Des

teutschen Ritters

Ulrich von Hutten
sämmtliche Werke.

Gesammelt, und mit den erforderlichen Einleitungen,
Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben

von

Ernst Joseph Herman Münch,
Professor an der Kantonsschule zu Aarau.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Erster Theil.

Berlin
im Verlag von J. G. Reimer
gedruckt zu Schafhausen bei J. H. Schwarz.
1821.

ULRICHI AB HUTTEN
EQUITIS GERMANI
OPERA
QUÆ EXTANT
OMNIA.

COLLEGIT EDIDIT VARIISQUE ANNOTATIONIBUS
ILLUSTRAVIT

ERNESTUS JOSEPHUS HERMAN. MÜNCH
IN SCHOLA ARGOVIENSI PUBLICA PROFESSOR.

BIBL.
UNIVERS.
LIPS.

TOMUS PRIMUS.

Parvæ tabulæ ex magno naufragio . . .

BEROLINI
SUMTIBUS J. G. REIMER.
TYPIS J. H. SCHWARZ SCAPHUSIAE HELVET.
M. D. CCC. XXI.

45.

Allen

Freisinnigen und Edeln

im

grossen teutschen Vaterlande

dies- und jenseits des Rheines

heilig:

den Freien und Starkmüthigen jedes Volkes,
und jeder Zone

geweiht

Verzeichniſs

der

Subscribenten.

	Exempl.
Se. Königl. Hoheit der Groſsherzog von Hessen-Darmstadt und bei Rhein	2.
Se. Königl. Hoheit der Groſsherzog von Sachsen-Weimar und Eisenach	2.
Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preussen, Bruder Sr. Majestät des Königs von Preussen	1.
Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mariane Wilhelm von Preussen	1.
Se. Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt	1.
Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Fürstin Therese von Thurn und Taxis	1.
Ihre Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Fürstin Amalie von Fürstenberg, geborne Prinzessin von Baden	1.

Aarau.

Herr Amtsbürgermeister Fetzer	1.
— Regierungsrath Rengger	1.
— Regierungsrath von Reding	1.
— Professor Görres von Coblenz	1.

	Exempl.
Herr Appellationsgerichts-Präsident Jehle	5.
— Appellationsrath Frey	1.
— Forstinspecktor Gehret	1.
— Appellationsrath Tanner, M. Dr.	1.
— Oberamtmann Frey	1.
— Jeanrenaud, Recktor der Kantonsschule	1.
— Professor Steingaſs, Phil. Dr.	1.
— Professor Öhler	1.
— Pfarrer, Schul- und Kirchenrath Vock	1.
— Schulrath und Professor Feer	1.
— Oberforst- und Bergrath H. Zschokke	1.
— Fürsprech Feer, Jur. Dr.	1.
— Fürsprech Tanner, Jur. Dr.	1.
— Sanitätsrath Dr. Schmutziger	1.
— Oberst v. Tschudi, Platzkommandant	1.

Augsburg.

Die Stadt-Bibliothek daselbst	1.

Baden im Aargau.

Herr Geiſsmann, Lehrer der griechischen Sprache an der Sekondairschule	1.

Bamberg.

Die Universitäts-Bibliothek	1.

Basel.

Herr K. R. Hagenbach, Theol. Cand. in Bonn	1.

Berlin.

Se. Excellenz Hr. **Graf von Gneisenau**, General der Infanterie	1.
Herr Kandidat Franke	1.

Bern.

Herr Professor J. R. Wyſs	1.
Die Kirchen-Bibliothek	2.
Die Studenten-Bibliothek	1.

	Exempl.
Beromünster im Aargau.	
Herr Dr. Stauffer	1.
Bonn.	
Herr Professor E. M. Arndt	1.
— Professor Lücke	1.
— Professor Jur. Walter	1.
— Professor Sack	1.
— Consistorialrath und Professor Augusti	1.
Herren Gebrüder Welker, Professoren daselbst	2.
Die Universitäts-Bibliothek	1.
Braunschweig.	
Herr Hofrath Emporius	1.
Bremgarten.	
Herr Fürsprech Weissenbach	1.
Breſslau.	
Herr Professor Passow	1.
Bruchsal.	
Herr Oberhofgerichts-Advokat Sommer	1.
Chur.	
Die Kantonsschule daselbst	1.
Coblenz.	
Die Hölscher'sche Buchhandlung	3.
Darmstadt.	
Herr K. H. Hoffmann, Advokat	1.
Donaueschingen.	
Herr Franz Müller, Hofmeister bey Herrn Grafen von Enzenberg	1.
Eppishausen bei Konstanz.	
Herr Freiherr J. von Laſsberg	10.
Feuerthalen.	
Herr Lieutenant G. Schenk	1.

Exempl.

Frankfurt a. M.

Die Herman'sche Buchhandlung	1.

Freiburg im Breisgau,

Herr Kreisdirector Freiherr von Türkheim	1.
— Hofrath Professor von Rotteck	1.
— Hofgerichtsadvokat von Kettenacker	1.
— Professor Duttlinger	1.
— Baron von Röder	1.
— Archivrath Leichtlen	1.
— M. Dr. Bader	1.
— Professor Neumann	1.
— Rechtskandidat Bosch	1.
Die Wagner'sche Buchhandlung	2.

Frickthal.

Herr Oberamtmann Fischinger in Rheinfelden	1.
Ein Ungenannter	1.
Herr Bezirksarzt Dr. Sulzer	1.
— Dr. Wieland	1.
— Kaplan Straub	1.
Ein Ungenannter	1.
Herr Vicar Erni in Zeiningen	1.
— Pfarrer und Schulrath Becker zu Wegenstetten	1.
— Pfarrer Kienberger zu Mettau	1.

St. Gallen.

Die Stadt-Bibliothek	1.

Gieſsen.

Die Universitäts-Bibliothek	1.

Göttingen.

Die Königl. Bibliothek daselbst	1.
Herr Dr. Jur. Heusinger	1.
— Jur. Stud. Wernher	1.

	Exempl.
Grafenhausen.	
Herr Dekan und Pfarrer Keller	1.
Heidelberg.	
Die Oswaldische Buchhandlung	3.
Hofwyl.	
Herr Emanuel v. Fellenberg	1.
— Th. Müller, Lehrer	1.
— P. Kaiser, Lehrer	1.
Iferten.	
Herr Pfarrer Niederer, Lehrer am Pestalozzischen Institut	1.
— Vielliemain, Theol. Cand. von Iferten	1.
Karlsruhe.	
Die Hofbibliothek	1.
Freiherr von Auffenberg, Lieutenant der Garde zu Pferd	1.
Kolberg.	
Herr Dr. Jahn	1.
Konstanz.	
Se. Hochbischöfliche Gnaden Freiherr I. H. v. Wessenberg, Verweser des Bisthums Konstanz	1.
Herr Staatsrath von Ittner	1.
— Oberamtmann K. v. Ittner	1.
— Kreisdirect. Registrator Rosenlöchler	1.
Landshut.	
Die Universitäts-Bibliothek	1.
Herr Dr. Harter, Bibliotheks-Custos	1.
— Rentamtsoberschreiber Hellmann	1.
Laubach.	
Herr Graf von Solms	1.

	Exempl.
Lausanne.	
Herr Louis Fabre, Theol. Stud.	1.
Lenzburg.	
Die Stadt - Bibliothek	1.
Luzern.	
Die Lyzäums - Bibliothek	1.
Die Meyersche Lese - Bibliothek	1.
Herr Professor Dr. Troxler	1.
— Dr. Krauer von Rothenburg	1.
Mannheim.	
Die Löffler'sche Buchhandlung	3.
Marienhalde (bei Zürich).	
Se. Excellenz Herr Minister Graf von Benzel-Sternau	1.
Mühlhausen.	
Herr Fr. Bauer, Stud. Phil. . . .	1.
Müllheim.	
— Diaconus Fr. Sonntag	1.
München.	
Se. Excellenz Herr Minister Freiherr von Montgelas	1.
Neustadt (bei Speyer).	
Herr August Schuster, Chemiker	1.
Rom.	
Se. Excellenz Herr Minister Freiherr von Stein	50.
Se. Excellenz Herr Graf von Baudissin .	2.
Rostock.	
Die Stiller'sche Buchhandlung . . .	3.

	Exempl.
Rudolstadt.	
Die Fürstliche Hof-Bibliothek . . .	1.
Die Hochfürstliche Buchhandlung . . .	1.
Se. Hochwohlgeboren Herr Kanzler **Freiherr von Kettelhodt**	1.
Schafhausen.	
Die Bibliothek des Ministeriums . . .	1.
Speyer.	
Herr Regierungsrath Schlemmer . . .	1.
Straſsburg.	
Herren Treuttel und Würz . . .	20.
Herr Notar E. Stöber, Jur. Licent. . .	1.
Stuttgart.	
Herr Obertribunals-Procurator Dr. Schott .	1.
— L. Uhland	1.
Die öffentliche Bibliothek	1.
Tübingen.	
Herr Laupp, Buchhändler	1.
Maximiliane-Verenwag bei Möſskirch.	
Frau von Kischfaludy, geb. von Ulm . .	1.
Weilburg.	
Herr Professor Eichhoft	1.
Wien.	
Die Heubner'sche Buchhandlung . . .	2.
Zürich.	
Herr von Arnim, Königl. Preuſsischer Geschäftsträger bei der Eidsgenossenschaft . .	1.
— Professor I. C. von Orelli . . .	1.
— Obmann Füſsli	1.
— I. C. Usteri, V. D. M. . . .	1.
— Heinrich Reinhard, V. D. M. . .	1.

	Exempl.
Die Geſsner'sche Buchhandlung	2.
Herr Theol. Stud. Meyer	1.
— Albrecht, Vicar in Lenzburg	1.
— I. H. Blaſs	1.
— Ziegler und Söhne, Buchhändler	2.
— Schultheſs, Theol. Stud.	1.
— I. Burkhard, Theol. Stud.	1.
— Conr. Hug	1.
— I. H. Hottinger, Theol. Cand.	1.
— Melch. Hirzel, Theol. Stud.	1.

Vorwort.

Die Schriften Ulrichs von Hutten, eines der gröſsten Männer, so Teutschlands Geschichte zählt, haben das Glück nicht gehabt, welches den Werken so vieler seiner, selbst unbedeutendern, Zeitgenossen zu Theil ward: nemlich vollständig gesammelt, und wenigstens in Bibliotheken aufgestellt zu werden. Der Ursachen hieran sind manche, die theils in der Zeit, theils tiefer in einer Unglücksquelle liegen, aus der des Unwürdigen noch so viel für Teutschland geflossen. Der Drang der Begebenheiten, der Sturm der Zeit, Huttens unstätes Leben, und die Mannigfaltigkeit der Verlagsorte, Fanatismus auf der einen, Gleichgültigkeit auf der andern Seite, und das steifgewordne Wesen des Protestantismus sind die nächsten Ursachen: der schwere Fluch, der auf unserm Volke liegt, und der uns zur Huldigung vor fremden Götzen, und prunkenden Erscheinungen des Augenblicks nur treibt; der mit uns alt gewordene Mangel an Nationalsinn und Undank gegen einheimisches Verdienst — mögen die entferntern seyn. Nur so konnte es geschehen, daſs die häufigen Versuche älterer und neuerer Zeit: Huttens, des kühnen Vorkämpfers für die Freiheit heilige, von der Kritik als klassisch anerkannte, Reliquien aus dem Staube der Bibliotheken von Teutschland und Helvetien hervorzusuchen und zu sammeln, an gränzenlosem Stumpfsinn scheiterten.

In Reformations-Geschichten, und Reformations-Almanachen, in Gallerien berühmter Teutschen, in aus- und inländischen Journalen, alten und neuen Freimüthigen, ja in einer beträchtlichen Reihe von Biographien und Charakteristiken lesen wir seit dem 17ten Jahrhundert Huttens Lobpreisungen und Verdienste. Die einzelnen Schriften des merkwürdigen Mannes, so von Zeit zu Zeit durch die Presse das Tageslicht sahen, sind längst vergriffen, und in jedem Jahrzehnt vernehmen wir patriotische Klagen über die Entbehrung des Ganzen. Wir finden die Klagen gerecht, und stimmen in dieselben entrüstet ein. Berühmte Schriftsteller erlassen Aufrufe zu dem Unternehmen, aber ohne Theilnahme lesen wir die Ankündigung der „*Opera omnia Ulrichi de Hutten*“, und der ehrwürdige Ritter muſs abermal dem schlechtesten Gesindel weichen. Warum hat von jenen Schriftstellern, die als Heroen des Buchhandels wohl längst mit dem ersehnten Gast sich hätten Platz verschaffen mögen, denn keiner es selbst übernommen und dem teutschen Volke diesen köstlichen Schatz zurückgegeben? Wahrlich wir hätten dafür ein ganzes Fuder philosophischer Abhandlungen, philologischer Kommentare und Geist-, Geschmak- und Geldraubender Romanen hingegeben. Eine Terpsichore aus Huttens feuerglühenden Gedichten, eine Chrestomathie aus seinen Dialogen, Reden und Briefen hätten tausend Jünglinge begeistert, und zugleich ihren wissenschaftlichen Geschmack gebildet durch sein klassisches Latein, in welchem Ciceros Reichthum und das Wesen ächter Teutschheit so wundersam und ergreifend verwebt sind.

So habe denn ich mit schwachen Kräften, aber inniger Verehrung für diesen Liebling meiner Seele an das Unternehmen mich gewagt. Als Jüngling noch auf der Hochschule that ich das Gelübd', es möge kosten was es wolle, die Schmach des Undanks an Huttens Namen vom teutschen Volke, zu dem ich mich als Schweizer mit treuer Liebe zähle, abzuwälzen, und trotz der mannigfachen Hindernisse, die sich mir entgegenstellten, einen still genährten Wunsch so vieler wackern Männer zu erfüllen; sollt' ich auch in meinem ganzen Leben sonst nichts mehr schreiben. Die freundschaftliche Unterstützung einiger hochverehrten Freunde zu Freiburg im Breisgau, meinem damaligen Aufenthaltsort, (worunter ich namentlich die Herren Bagati, Biblioth. Custos, Professor Duttlinger, und Schreiber zähle) sezte mich zuerst in den Stand, an die Möglichkeit der Ausführung zu glauben. Während meines juristischen Exils zu Rheinfelden, meiner Vaterstadt, ward mir hinlänglich Musse, die bereits erhaltenen Schriften (selbst besaſs ich keine einzige) abzucopiren. So verflossen mehrere Jahre, bis ich kurz auf erhaltenen Ruf nach der Kantonsschule zu Aarau durch die Güte des Herrn Regierungsrath Wagenseils zu Augsburg meine Hutten'sche Sammlung um einen beträchtlichen Theil vermehrt sah. Noch fehlte mir aber vieles, und von dem bereits Besessenen giengen mir die verschiedenen Ausgaben ab, deren Vergleichung sehr oft unumgänglich nothwendig war. Von Pontius ward ich zu Pilatus gewiesen, und manchen Bibliothekars sauere Miene und starre Bedenklichkeit vermochte meine freundliche Ansprache nicht zu besiegen. Luthers Worte: „Wir Teutsche sind halt Teutsche!“ fielen mir daher oft brennend aufs Herz.

Da führte mich ein glücklicher Zufall nach Zürich, dessen Bibliothek auf der Wasserkirche, nebst der Göttingischen, wohl den reichsten Vorrath an Hutten'schen Schriften besitzen mag. Sie wurde mir durch die freundschaftliche Verwendung einiger hochgeachteten Männer, unter welchen ich vorzüglich dem Hrn. Prof. J. C. v. Orell, einem durch seine Gesinnung eben so, wie durch sein wissenschaftliches Streben jedem Teutschen liebgewordenen

Gelehrten unsers Schweizerlandes, öffentlich meinen wärmsten Dank abstatte, — aufgethan, und was ich bedurfte, zum Gebrauche mitgetheilt. Unter diesem manche Ausgabe einzelner Werkchen, die Hutten mit eigner Hand verbessert hat. Zu gleicher Zeit erhielt ich von den Bibliotheken zu Schafhausen, wo der verewigte J. G. Müller schon früher theilnehmend in meiner Arbeit mich ermuntert hatte, durch die Güte der Hrn. Pfarrer Kirchhofer und Prof. Altorfer, und von der Universitätsbibliothek zu Landshut durch ihren verdienstvollen Custos Hrn. Dr. Harter, Beiträge und Notizen. Spät erst ward mir von Göttingen durch Hrn. Hofrath Bouterwek die Zusicherung, daſs mir auf Begehren wohl auch von daselbst das allfällig Mangelnde dürfte mitgetheilt werden.

Dies waren die Erfolge eines Aufruſs, welchen ich bereits im J. 1819 an Bibliotheken und Literaturfreunde zu dem Ende erlassen hatte. Nur auf diese Weise konnte ich, freilich auf vielen Um- und Irrwegen, und nicht ohne beträchtlichen Kosten- und Zeitaufwand (da ich von allen erhaltenen Schriften die Abschrift meistens selbst besorgte) zu einem glücklichen Ziele gelangen.

Das erste Weh des Sammelns war vorüber: nun folgte das zweite und gröſsere: des Verlages. Ich fand bei zehn Buchhandlungen tausend Bedenken, bei dem Selbstverlag auf dem Subscriptions-Wege so manches Drückende und Langwierige, bis endlich die Eingangs beschriebene Buchhandlung zu Übernahme des Werkes sich anbot, in der patriotischen Überzeugung, daſs ihre Zeitgenossen nach so mannigfachen Aufrufen, Wünschen und Versuchen ihr wenigstens das Schicksal nicht zudenken werde, was die der Wagenseil'schen Edition traf, und daſs das Jahr 1821 nicht das Jahr 1783 seyn dürfte.

Dies, was die Geschichte des Unternehmens belangt.

In Bezug auf die Art und Weise, wie ich bei dieser Herausgabe verfahren, glaub' ich mich ebenfalls dem Publikum zur Rechenschaft verpflichtet. Ich war zuerst gewillt, von sämmtlichen lateinischen Schriften gleich eine teutsche Übersetzung auszuarbeiten und dem Texte beizufügen, in der Absicht, auch jenen Männern im teutschen Volk, so des Lateins nicht kundig, aber doch Verehrer des groſsen Ritters aus dem bisher Gekannten sind, ein gewiſs werthes Geschenk damit zu machen; auch sonst Andern, die im praktischen Geschäftsleben um seine genauere Kenntniſs gebracht, nicht gern zu jeder Stunde zum Latein sich anstrengen mögen, den Genuſs zu erleichtern. Allein, da mir auf einer andern Seite diese Weise wiederum etwas wunderlich, und den Umfang des Werkes, wie den Preis desselben beträchtlich erhöhend schien, auch kompetenter Männer Urtheil mit meiner Ansicht hievon übereinstimmte, so theilt' ich meinen Plan in eine doppelte Ausgabe. Die erste sollte sämmtliche Schriften, wie sie vorhanden, die zweite aber die teutschen, und von den lateinischen das vorzüglichste in Uebersetzung, im Ganzen nicht über drei Bände, enthalten. Auch in Rücksicht dieser letztern werd' ich mein Versprechen lösen.

Die Gesammtherausgabe aber glaubt' ich nach Erwägung aller Gründe für und wieder, nach Meiners Vorschlag in streng chronologischer Ordnung besorgen zu müssen. Denn obgleich das Durcheinanderstellen von

Gedichten, Reden, Briefen und Gesprächen auf den ersten Anblick etwas Störendes haben möchte, und die Abtheilung in „*Epistolas*“, „*Dialogos*“, „*Orationes*“ et „*Carmina*“ für mechanische Philologen etwas Anziehendes hat, so wird sich doch jeder Verständige, der sowohl eines Menschen Leben und Bildungsgang, als einer thatenreichen Zeit rasches Ineinandergreifen zu beurtheilen im Stande ist, es am angemessensten finden, daſs Geisteswerke eines Mannes, der mit der Zeit, und in dem die Zeit Schlag auf Schlag dachte, lebte und wirkte, nach dieser, ihrer und seiner Thaten- und Ideenfolge der Nachwelt gegeben werden, und es in der That eine unvernünftige Behandlung seyn würde, die innig in einander verflochtenen Fäden auseinander zu reiſsen, und fremdartig zusammen zu fügen, so wie man gleichgebundene Bücher in einem Schrank' aufstellt. Alle diese Schriften sind keineswegs Geisteserzeugnisse eines sitzenden Gelehrten zu selbsteigener Unterhaltung, oder Nutz und Fromm eines gröſsern Kreises, für irgend einen vorgesteckten Zweck, in behaglicher Ruhe ausgearbeitet, sondern sie sind lebendige Urkunden der Gedichte, Flammenblitze einer groſsbewegten Zeit, in kleinen Zwischenräumen hingeworfen.

Nur bei den teutschen Werken erlaubt' ich mir eine kleine Abweichung von meinem Grundsatz, indem ich nemlich dieselben in einem besondern Band auf einander folgen lieſs; dies jedoch aus dem Grunde, weil die meisten wirklich streng hinter einander nebst manchen lateinischen erschienen, oft nur Ueberarbeitungen von diesen in die Muttersprache und fürs Volk besonders berechnet worden sind. Nur die „*Expostulatio*", das lezte Werkchen in latein. Sprache, und die zwei nachgelassenen: „*Arminius*" und „*Sallustii Flores*" treten also zwischen die teutschen Sachen, und die strenge Chronologie.

Noch werd' ich aber einen andern Vorwurf rechtfertigen müssen, warum ich, um Hutten nicht nur uns Teutschen, sondern auch andern benachbarten Völkern genieſsbarer zu machen, Einleitungen und Anmerkungen nicht lateinisch gegeben? Hiezu bewogen mich mehrere Gründe. Erstlich bin ich der Meinung, daſs, da wir Teutsche so manierlich bis dahin gewesen, Franzosen, Engländern, Wälschen und Andern ihre Werke in ihrer Sprache zu studiren, diese alle wohl auch so viel teutsch lernen dürfen, um die Anmerkungen zu dem klassischen Schriftsteller eines andern Volkes zu verstehen; daſs sie, wenn wir dieses auch nicht von ihnen fordern zu können vermeinen, durch den Text hinlänglich sich entschädigt finden werden. Zweitens muſs ich gestehen, daſs es mir weder einleuchten wollte, den teutschen Hutten, obwohl er latein schrieb, in einer Fluth gelehrter lateinischer Anmerkungen auftreten zu lassen (als worin er sich selbst schwerlich gefallen dürfte), noch ich mein Unvermögen (ich gesteh' es frei heraus) dermassen an den Tag geben und ein schulgerechtes Dissertationenlatein neben das klassische des Huttens setzen möchte; endlich und drittens glaubt' ich mich zu freier Wahl durch den Umstand berechtigt, daſs die vorstehenden Werke in zweierlei Sprachen geschrieben sind, und also auch die Minorität das Recht zu ihrer Sprache ansprechen mag, ob mir gleich das „*Denominatio fit a potiori*“ nicht unbekannt ist.

Was nun die Anmerkungen selbst betrift, so hab' ich dieselben so kurz wie möglich, die histor. Notitzen in gedrängten Beilagen; in den Einleitungen zu jeder einzelnen gröſsern Schrift — nur das Nothwendigste, nemlich: Bestimmung des Jahrs, der Ausgaben, und da die meisten literarische Seltenheiten, von denselben die typographischen Auszeichnungen, Seitenzahl, Format, endlich die kritischen Zweifel, die erschienenen Uebersetzungen u. s. w. gegeben.

Längere Zeit bin ich hinsichtlich jener Schriften im Zweifel gestanden, welche von vielen Ulrich v. Hutten zugeschrieben, von Andern bezweifelt, oder gar ihm abgesprochen werden, wie z. B. bei den „*Epistol. obscur. viror.*“, jener berühmten Nationalsatyre, so man bisher als von Hutten, wenigstens gröſstentheils geschrieben glaubte, und welche ihm geradezu abzusprechen weder die 2 Briefe an Richard Crocus, noch Ch. G. Müllers kritisches Urtheil darüber hinreichend sind. Ich werde sie in der Ueberzeugung, daſs kein Leser Huttens sie gern in dieser Ausgabe vermissen würde, auch das Buch überhaupt selten geworden ist, nebst andern

Schriftchen, worüber kritische Zweifel walten, als den „*Dialogis VII*", dem „*Julius exclusus*" und merkwürdigen Flugschriften, woran Hutten immer mittelbaren oder unmittelbaren Antheil gehabt, gleich nach den lateinischen Werken als *Opera dubia* abdrucken lassen, und das gleiche auch bei den teutsch - geschriebenen beobachten.

Der Sammlung selbst geht in diesem ersten Band ein chronolog. Verzeichniſs der sämmtlichen gröſsern und kleinern Schriften, sodann der verschiedenen Bildnisse Huttens, und sein Dichterdiplom voran. Hierauf folgen die Urtheile der Zeitgenossen und spätern Schriftsteller über Huttens Verdienste, Charakter und Antheil an dem Werk der Reformation. Auf diese eine gedrängte Uebersicht und Kritik der Biographien und gröſsern Notitzen über ihn und seine Schriften; hierauf ein Verzeichniſs der Schicksale dieser letztern bis zur gegenwärtigen Edition: endlich einige dichterische Blumen auf sein Grab von Ältern und Neuern.

Ich glaube damit einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche Genüge geleistet zu haben, nicht als ob ich dafür hielte, daſs Hutten, den die teutsche Nation längst in ihr Pantheon (wenigstens das unsichtbare) gestellt, durch diese Urtheile u. s. w. gröſsern Glanz erhielte, da sehr oft Leute von geringer Bedeutung sie gefällt, sondern weil sie eine Art von Tribut des Dankes sind, womit jene Männer sich mehr, denn Hutten geehrt haben. Sie hängen also gleich den Votivtäfelchen wunderbarer Kapellen in dem Heiligthum dieses Edeln; treffliche Gemählde und gesudelte Conterfeyen. Wichtiger als diese aber sind gewiſs die literarischen Notitzen über die verschiedenen bisher erschienenen Biographien u. s. w., welche gleichsam eine Urkundensammlung und Wegweiser zur künftigen neuen Bearbeitung von Huttens Leben bilden.

Dieses selbst, so wie die in der öffentlichen Ankündigung versprochene Zeitgeschichte, werden daher am füglichsten nach beendigter Herausgabe erscheinen, weil auf diese Weise dem Biographen nicht nur die einzelnen Begebenheiten klarer, und in ihrer nächsten Folge vor Augen liegen, sondern auch die Citationen in gröſserer Ordnung geschehen können.

Wie sehr hätt' ich gewünscht, daſs eine kräftigere Hand diese Ausgabe übernommen, zu deren kritischen Vollkommenheit ich die meinige mehr als zu schwach fühle: allein da von nirgend her eine Stimme dafür erscholl, und wir in einer Zeit leben, wo es mehr denn je noth thut, aus dem Pfuhl einer würdelosen Gegenwart in ein frischeres Leben der Vergangenheit uns zu retten, glaubt' ich, trotz der vielen ungünstigen Vorzeichen, mein Unternehmen als gerade zu rechter Zeit begonnen. Ich habe das Meinige nach Kräften gethan, und trete bescheiden in den Hintergrund zurück; verständigen Belehrungen gerne horchend, zu Verbesserungen bereit, seichter Urtheile mich leicht entschüttelnd, verzichtend auf jeden Ruhm und Gewinn, wenn ich manch wackeres Männer- und Jünglingsherz an meinem Helden werde hangen sehen, der mehr als irgend einer das geistige Abbild unsers Volkes, mit allen seinen Fürtrefflichkeiten und Schwächen ist.

So gehe denn, erhabene Gestalt, wie Hamlets Geist mit gezücktem Schwert über die Bühne, wo sie dermal ein noch bunteres Wesen zu treiben beginnen, als da du Hochstratens Gesellen und die ganze unlautere Schaar der Feinde Teutschlands bekämpftest: gehe hin, versuche dein Glück noch einmal bei deinen Teutschen, und zürne nicht, wenn du eitel Knabenspiel und den Hohn der Unreinen über den Gräbern groſser Jahrhunderte erblickst. Doch wenn sie dich auch jezt nicht aufnehmen, wie's deinem hohen Wesen gebührt, und auch jezt, wie weiland der treulose Erasmus deine Armûth dir vorwerfen, und Gastrecht dir weigern: dann kehre auf immer nach deiner *Uffnau* zurück. *Ihr Undank wird dann statt des Denkmals seyn, das deiner unbezeichneten Grabstätte fehlt.*

Hiemit grüſs' ich dich im Geiste, und biete allen Biderben teutscher Nation Gruſs und Handschlag!

Aarau, in der Schweiz,
den 18ten des Brachmonats 1821.

Münch.

Einleitung.

I.

Chronologisches Verzeichniſs
der sämmtlichen
# gröſsern und kleinern Schriften
Ulrichs von Hutten.

A. Lateinische Schriften.

1507. Carmina Juvenilia: a) In laudem Marchiæ. b) De Virtute elegiaca exhortatio.

1510. In Wedegum Lœtz, Consulem Gripeswaldensem in Pomerania, et filium ejus Henningum, utr. Jur. Doctorem Querelarum libri duo.

1511. De Arte versificatoria Carmen Heroicum; cum præfatione, ad Joann. et Alexandr. de Osthen Epistola.

— Croti Rubiani ad Ulr. Hutten. Epistola.

1512. Ad invictissimum Cæsarem Maximilian. ut bellum in Venetos cœptum prosequatur, Exhortatorium. cum Joach. Vadiani ad Georg. Collimitium Epistola.

— U. Hutteni, adolescentis, Viennam intrantis, Carmen.

— Ad Balthasarum Phachum Epistola.

1513. Nemo. Editio prima.

1513. Carmen emunctissimum, mores hominum admodum jucunde complectens, cui titulus: Virbonus.

1514. Ad Cæsarem Maximilianum Epigrammatum liber unus.

— De Piscatura Venetorum, Heroicum.

— Marcus Heroicum.

— Quod ab illa antiquitus Germanorum claritudine nondum degenerârint Nostrates; Heroicum.

— Pro Ara Coritiana, quæ est Romæ, Epigrammata.

— Ad Crotum Rubianum de statu Romano, Epigrammata ex urbe missa.

— In Tempora Julii Satyra.

— In laudem reverendiss. Alberti, Archiepiscopi Mogunt. Panegyricus. cum præfat. ad clariss. equit. Eitelwolfum de Lapide Suevum.

1515. Ad Marquardum de Hatstein, Canonic. Moguntin. adfinem suum Epistola.

— In miserabilem Joannis de Hutten Gentilis sui interitum, Deploratio.

— Ad Jacobum Fuchs, Ecclesiar. Bamberg. et Herbipolens. Canonicum, Epistola.

— Ad Ludovic. de Hutten, Eq. aurat. super interemptione filii Consolatoria.

— Ad Michael. de Sensheym, Canonic. Herbipol. Epistola.

— In Ulrichum Wirtenbergensem. Oratio prima.
— — — — — secunda.
— — — — — tertia.
— — — — — quarta.

— Phalarismus. Dialogus.

1516. Prognosticon in annum M. D. XVI., ad Leonem X. Pont. Max.

1516. **Epistola Italiæ** ad Maximilian. Cæsarem **fictitia** et præfat. ad **Nicolaum Gerbelium.**

— Ad Italiam Maximiliani responsoria, autore Helio Eobano Hesso.

script. 1515.
edit. 1516.
} **'ΟΥΤΙΣ. Nemo.** (Editio II. et aucta,) cum epistola ad Crot. Rubian. dedicatoria.

1516. Ad **Richardum Crocum**, Anglum, Epist. II.

script. 1515.
edit. 1516.
} Ad **Cardinalem Hadrianum** virum doctissimum, et Germanor. in urbe patronum pro Capnione Intercessio.

1516. **Joannis Reuchlini**, viri clarissimi **Encomion**: triumphanti illi ex devictis obscuris viris: i. e. Theologistis Coloniensibus, et Fratribus de ordine Prædicatorum, ab Eleutherio Byzeno decantatum.

— In sceleratissimam **Joannis Pepericorni vitam** Exclamatio.

— Pasquillus Exul.

— Ad **Erasmum Roterodamum** Epistola.

1517. Ad **Joannem Reuchlinum** Epistola.

— **Bilibaldi Pirkheimeri** ad Ulric. Huttenum Epistola.

— Ad **Erasmum Roterod.** Epistola.

— Ad **Bilibald. Pirkheimerum** Patricium Norimbergensem Epistola.

Declamatio Laurentii Vallæ **de falso credita et ementita Constantini Donatione**, cum præfatione Hutteni.

Ad illustrem **Hermannum de Newenar** Comitem, quâ contra Capnionis æmulos confirmatur, **Epistola.**

1518. **Pasquillus Marranus.** Dialogus.

— Ad principes Germaniæ, ut bellum Turcis inferant, **Exhortatoria**, cui addita:

Ad Chunradum Peutinger, Patric. Augustensem Epistola, et „Carmen exhortatorium ad Germanos suos.“

1518. **Orationes duæ**, altera habita a Legatis summi Pontificis, coram Imper. Maximil. pro colligendis Decimis in expeditionem in Turcas: altera **Viri cujusdam doctissimi** adhortantis, ne Principes in Decimæ præstationem consentiant.

(Daſs dieser letztere, ja vielleicht beide Briefe von Hutten seyen, werd' ich am geeigneten Orte darthun.)

— **Misaulus**, qui et **Aula** inscribitur, Dialogus. cum præfatione, ad Henricum Stromerum, Averbachensem Epistola.

— Ad virum per omnia Magnum, **Bilibaldum Pirkheimer**, Patric. Norimbergens., amicum fortem et cognitum, Epistola.

— Ad **Bilibald. Pirkheimer.** Patr. Norimb. Epistola, vitæ suæ rationem exponens.

— Ad **Ulr. Huttenum** Bilibald. Pirkheimeri Epistola.

— Ad **Julium Pflugk** Equit. Epistola.

— Ad **Jacobum de Bannisiis**, Decanum Tridentinum et Cæsar. Majestat. a Secretis Epistola.

script. 1518. } **De Gujaci Medicina et Morbo**
edit. 1519. } **Gallico** liber unus.

script. 1518. } **Febris** Dialogus.
edit. 1519. }

1518. **Versus Numismati**, in memoriam reconciliationis Maximiliani Imp. gratiæ et Francisci de Sickingen, an. CIↃ IↃ XVIII. fuso inscriptus.

— Ad **Christophorum Hacum** Oda.

1519. Ad **Fabium, Chrysopolitam**, studiosissimum adolescentum, Disticha.

— **Julii II. Lig. Pont. Max.** Epitaphium.

1519. T. Livius Patavinus Historicus. Duobus libris auctus cum L. Flori Epitome. Indice copioso, et Annotatis in libros VII belli Maced. cum Ulrici Hutteni Præfatione ad Albertum Moguntiæ Archiepiscopum.

— Ad Erasmum Roterodamum Epistola.

— Erasmi Roterodam. ad Ulricum Huttenum Epistola.

— Ad christianissimum Francorum regem Franciscum ne causam tueatur Wirtenbergensem Epistola.

— Ad Arnoldum de Glauberg Jureconsultum Francofurtanum Epistola.

— Erasmi Roterod. ad U. Huttenum Epistola.

— Ad Lucam de Erenbergk Canonic. et amicos Moguntiæ omnes Epistola.

— Ad Arnoldum Glauberg Epistola.

— Ad Chilianum Salensem Jureconsultum Francum Epistola.

— Ad Fridericham Piscatorem Epistola.

— Ad Eduardum Leum Anglum Epistola.

— Ad Erasmum Roterodamum Epistola.

— In Ulrichum Wirtenbergensem Oratio quinta. Ad Confœderatos Sueviæ et victorem exercitum, devicto jam et dejecto Tyranno declamata.

— Ad Eoban. Hessum, et Petreium Aperbacchum Epistola.

— Ad Petrum de Ufsæfs (s. Aufsa:) Apologia pro Phalarismo ab illo decerpto; cui accedit: Epilogus in Varia super interfectione Joannis ab Hutten scripta.

script. 1519. edit. 1520. } Febris secunda, Fortuna, Inspicientes, Trias Romana, quæ et inscribitur: Vadiscus. } Dialogi.

script. 1519. } Ad Apologiam Henrici quarti Fuldæ
edit. 1520. } inventam Præfatio.

1519. Ad Eobanum Hessum Epistola.

— Ad Paulum Ricium, Cæsari a Medicina Epistola.

— Ad Arnoldum Glaubergerum, Jurisc. Francofurtan. Epistola.

1520. Præfatio ad epistolas aliquot mirum in modum liberas de Schismate extinguendo, et vera ecclesiastica libertate adserenda, ad illustrissimum Principem Ferdinandum Austriæ Ducem.

— Ad liberos in Germania omnes
— Ad Martinum Luterum
— Ad Philippum Melanchthonem } Epistolæ.
— Ad Sebastianum de Rotenhan Equit. aurat. adfinem suum

— Ad Philippum Melanchthonem, Brettanum, juvenem eruditissimum, suum amicum desiderabilem Epistola.

— Conquestio ad Carolum imperatorem adversus intentatam sibi a Romanistis vim et injuriam.

— Ad Sebastian. de Rotenhan Equit. aurat. Epistola.

— Ad illustriss. Principem Fridericum, Saxonum Ducem, Electorem, Epistola.

— Ad omnes omnis ordinis ac status in Germania Principes, Nobilitatem, et Plebejos Epistola sive Conquestio.

— Ad verbi divini præconem invictissimum, Martinum Lutherum, fratrem et amicum dilectissimum, Epistola.

— Ad Germanos omnes Epistola.

— Bulla decimi Leonis contra errores Martini Lutheri.

1520. Exclamatio in incendium Lutheranum.
— Ad Erasmum Roterod. Epistola.
— Petri Francisci ad U. Hutt. equit. strenuissim. Epistola.
1521. Dialogi Huttenici novi, perquam festivi:
Bulla, vel Bullicida,
Monitor primus,
Monitor secundus,
Prædones,
quibus præmissa: ad illustriss. Princip. ac Dominum Joannem Palatinum Rheni, Bavariæ Ducem, Epistola.
— Invectivæ in Hieronimum Aleandrum (Alcandrum) et Marinum Caracciolum.
— Invectiva in Cardinales, episcopos, et sacerdotes, Lutherum Wormaciæ in concilio Germaniæ impugnantes.
— Epistola ad Carolum Imperatorem pro Luthero.
— Ad Albertum Moguntinum Epistola.
— Epistola Bilibaldi Pirkheimeri ad Huttenum.
— Ad Georgium Spalatinum Epistola.
— Eadem ad Jodocum Jonam.
— Eadem ad Martinum Lutherum, Evangelistam invictissimum, amicum sanctissimum.
— Eadem ad eundem.
— Ad Bilibald. Pirkheimerum Senator. Norimberg. Epistola.
— Hermanni Buschii ad Ulric. Hutten. Equit. suum, Epistola.
— Ad Præpositum quemdam (Bartholom. Bernhardi, Cambergensem.) Hutteni Epistola.
— Helii Eob. Hessi ad Ulrichum Huttenum, ut christianæ veritatis causam, et Lutheri injuriam armis contra Romanistas prosequeretur Exhort.

1521. U. Hutteni ad præcedens H. Eob. Hessi Carmen Responsorium.

1522. Philalethis civis Utopiensis Dialogus, de facultatibus Romanensium nuper publicatis, Henno Rusticus.

1523. Ad Eob. Hessum Epistola.

— Ad Philippum Comit. a Fürstenberg Epist.

— Cum Erasmo Roderodamo, Presbytero, Theologo, Expostulatio.

— Erasmi Roterodami ad Huttenum Epistola.

— Spongia Erasmi adversus aspergines Huttenicas. Cum epistola ad Ulrichum Zwinglium, apud inclytam Helvetior. civitatem Thurregium concionatorem.

1524. Othonis Brunfelsii ad Spongiam Erasmi Responsio.

— Judicium Erasmi Alberi, de Spongia Erasmi Roterodami.

— Epistola Erasmi Roterodami ad Fabrum Constant. Vicarium.

— Epistola M. Lutheri ad amicum piissima, de fucata Erasmi Spongia; deque Christi negotio sincerius tractando.

Opera Posthuma:

1529. Arminius Dialogus.

— C. Sallustii et Q. Curtii Flores, selecti per Hulderieum Huttenum, Equitem, ejusque Scholiis non indoctis illusrati.

B. Ulrich von Huttens teutsche Schriften.

Verteutschet Klag an Herzog Friederich zu Sachsen.

Klagschrift an alle Stänḋ teutscher Nation, nebst Nachred.

Teutsch Requiem, oder: ein Klag über den Lutherischen Brand zu Mentz.

Klag und Vermanung gegen den übermäſsigen Gewalt des Bapsts zu Rom. eins mit

{ Lebendige Abcontrafacktur des ganzen Pabstthumbs, und
{ Auferwecker der teutschen Nation.

Anzeigung wie sich die Bäbst allwegen gegen den teutschen Kaisern gehalten.

Gesprächbüchlein Herrn Ulrichs v. Hutten:
Feber das Erst,
Feber das Ander,
der Vadiscus, und
die Anschawenden, nebst Vorrred an Sickingen.

1521. Concilia wie man die halten soll; und von Verleihung geistlicher Lehenpfründen, und Ermanung, daſs ein jeder bei dem rechten alten christlichen Glauben bleiben, und sich zu keiner Newerung bewegen lassen soll. Durch Herr Cunrat Zartlin in 76 Artikeln verfaſst.

— Gesprächbüchlein: New Karsthans.

1522. Beklagung der Freistatte teutscher Nation.

— Eine demüthige Ermanung an eine gemeine Stadt Wormbs.

— Entschuldigung wider etlicher Unwahrhaftiger Ausgaben von ihm, als ſollt er wider alle Geistlichkeit und Priesterschaft seyn: mit Erklarung seiner Geschriften.

Ein neu Lied Herrn Ulrichs v. Hutten,

Trias Romana.

Brief an die freye Reichsstadt Frankfurt.

Erasmus v. Roderodams Brief an den Magistrat zu Zürich.

Ulrich v. Huttens Sendschreiben an ebendenselben.

Schriften, welche Hutten mit groſser Wahrscheinlichkeit zugeschrieben werden.

a) **Epistolæ obscurorum virorum.** Tom. II.
b) **Julius exclusus.** Dialogus.
c) **Dialogi septem perquam festivi:**
    Momus. — Carolus. —
    Pietatis, et Superstitionis pugna.
    Conciliabulum Theologistarum adversus bonar. literarum studiosos.
    Apophtegmata Vadisci, et Pasquilli, de depravato Ecclesiæ statu.
    Huttenus captivus. — Huttenus illustris.
d) **Oratio ad Carolum maximum Augustum, et Germaniæ Principes,** pro Ulricho Hutteno Germano, et **Martino Luthero,** patriæ et christianæ libertatis adsertoribus, Authore S. Abydeno Corallo, Germano.
e) **Oratio** ad Christum Opt. Max. **pro Julio Liguro.**
f) De non apostolicis quorundam moribus.
g) **Nicolai Clemangis** Archidiac. Bajocens. de corrupto ecclesiæ statu.
h) Der sechste Bundsgenoſs Encomion Moriä von Erasmus Rotherodamus, teutsch gemacht.
i) Oratio Constantii Eubuli Moventini **de virtute clavium,** et **Bulla condemnatoria Leonis decimi** contra Mart. Lutherum.

Werke, welche mit geringer, oder gar keiner Wahrscheinlichkeit Hutten beigelegt worden.

1518. **Epistola de Magistris nostris Lovaniensibus,** quot et quales sint, quibus debemus magistralem illam damnationem Lutherianam.

(Ohne Jahrzahl) **Hochstratus ovans.** Dialogus festivissimus.

1518. **Dialogus de Fratre Hieronymo Savonarola** etc. igne atque aqua consumpto. cum variis additionibus.

1520. **Eccius dedolatus**, authore Joanne Francisco Cottalambergio Poeta laureato.

— **Gesprach Karsthans.**

— **Murnarus Leviathan**, Vulgo Dicktus, Geltnar, oder Geuſs Prediger etc.

1521. **Ludus in Caprum Emserianum.**

— **Litaneia Germanorum.**

— **Dialogus nit unlustig zu lesen**, newlich von Martino Luther und Simone Hesso, zu Worms geschehen.

Gesprach zwischen einem Pfarrer und Schultheiſs.

Der erste Bundtsgenoſs: Klagliche klag an den christlichen Römischen kaiser Carolum, von wegen Doctor Luthers, und Ulrich von Hutten, auch von wegen der Curtisanen und Bettelmönch.

Der achte Bundtsgenoſs: Warumb Doctor Luther vnd Herr Vlrich von Hutten teutsch schrieben.

Wer hören will, wer die ganze Welt arm gemacht hat.

Passio M. Lutheri secundum Marcellum nebst einem gereimten Dialog: Karsthans und Kegelhans.

Schriſten, an deren Herausgabe oder Verbesserung Hutten mehr oder weniger Antheil hatte.

1522. Des hochberümpten — — — — M. T. Ciceronis Büchlein von dem Alter, durch Herr Joh.

Neuber, Caplan zu Schwarzenberg uſs dem Latein ins Teutsch gebracht.

1523. Liber egregius de unitate ecclesiæ, cujus autor periit in concilio Constantiensi, oder auch:

De Causa Boemica Paulus Constantius.

(Die Ausgabe der sämmtlichen Joh. Huſsischen Werke v. Hutten ist fortgesetzt worden durch Otho v. Brunfels.)

Processus Consistorialis Martyrii Jo. Huss cum correspondentia legis Gratiæ ad Jus papisticum in Simoniacos et Fornicatores; et de victoria Christi ad vetustatis typum excusus. Davon eine teutsche Uebersetzung.

Pasquillorum Tomi duo. Eleutheropoli.

II.

Verzeichniſs
der
verschiedenen Bildnisse
Ulrich von Huttens.

(Die Notizen über die zwölf erstern sind aus Panzer abgedruckt.)

1.

Ganze Figur: Stehend.

1. U. ULRICHUS DE HUTTEN GERMAN. LIBERTATIS PROPUGNATOR. Rechtsgekehrt, ganz geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, das Schwerdt mit beiden Händen haltend. Neben: Rechts untereinander drei Wappen 8.

Steht vor dem dritten Theil von Burkhards Commentar.

2. U. ULRICH von HUTTEN, ein Ritter und Poët aus Franken. Die nemliche Vorstellung 8.

Steht in I. N. Weislingers *Hutteno delarvato.*

3. C. Vlrichus ab Hutten: neben Rechts: Martinus Lutherus. klein.

Titelblatt zu dem Gesprächbüchlein.

4. Beide noch einmal, zu Ende des Gesprächbüchleins. O. Uh. von Hutten. M. Luther. klein

2.

Halbe Figur. 1. Rechts gekehrt.

1. **Ulrich von Hutten** etc. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. Halt eine Art eines Stabes, welcher oben ein Oval hat, in welchem folgende Buchstaben stehen:

I H E
H V
N S
A.

An den vier Ecken Wappen. Unten stehen die Verse:

Mich nennt den Hutten yederman.
  Zu schimpff, zu ernst ich fechten kan,
Schwert, feder halt in gleicher macht
  Mein gmüt gots huld halt hoher acht.
On einich ansehen schreib ich frey
  Der Churtisanen buberey,
Wie sye Teutsch landt berauben gantz,
  Durch jr pfründ tuschen vnd finantz
Des mich verfolgt der Babst on recht,
  Vnd thut gwalt mir edelknecht.
Das klag ich gott, vnd Carle glich.
  Ich habs gewogt, Rom sich für dich.

Ein gleichzeitiger, ungemein schöner, aber auch äuſserst seltener Holzschnitt, in Folio.

2. O. **Vlrich von Hutten.** Geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, das Schwerdt haltend, oder ziehend. An den vier Ecken Wappen. Unten stehen die nemlichen Verse. fol.

Ist ein neuerer Nachstich.

3. Eben derselbe geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, das Schwerdt haltend. An den vier Ecken, Wappen. Unten steht: *Verte:* Steht vor den *Invectivis in Hieronym. Aleandrum etc.* Holzschnitt in 4.

4. R. :VLRICHVS AB HVTTEN EQ. Blos der mit Lorbeern gekrönte Kopf. Als Medaillon Links. auf dem Titel der *Expostulat. cum Erasmo.* Rechts in eben der Gröſse des Erasmus Bildniſs. Holzschnitt.

5. Der mit Lorbeern gekrönte Kopf, ohne Namen, als Medaillon. Auf dem Titelblatt der Octavausgabe seiner *Expostulat. cum Erasmo.* Holzschnitt.

6. O. HVLDRICHVS HVTTENVS EQVES FRANC9, *A Poeta* N. *Naſcitur A. 1488. Obyt. Ao. 1523. in aug.* U.

Palladis invictus, pariter Mavortis alumnus
Inclytus ingenio militiaque fui. 4.

In Boissardi Icon. Viror. illustr.
P. II. n. III.

7. Eben dieses Bildniſs in Boissardi Bibliotheca chalcogr. U. M. m. m. 4. 4.

8. O. HVLDRICVS HVTTENVS EQVES FRANCVS OPTIMIS ERVDITVS ARTIBVS OMNIBVS: MINERVA DVCE AC MAGISTRA; LITERARVM PARITER, ET ARMORVM PRAESTANS GLOria: à Divo Maximiliano I. Caes. Aug: ob excellentis ingenii vim, ac probatae virtutis in bello Veneto laudem singularem: Et Poeta lauro, et Eques auro coronatus: Acerrimus propugnator communis libertatis: Religionis vindex, fideique rectae constantiſs:

partium semper studiosus ac defensor bonarum: Musarum & Gratiarum Hierophantes incomparabilis. Geharnischt, mit dem Lorbeerkranz, das Schwerdt haltend. Wappen an vier Ecken. U. 9. lateinische Disticha, wovon das erste:

Ipse equidem claris fueram natalibus ortus
Huttenus, patrio sanguine Francus eques &c.

Darunter steht: Zacharias Lehman Typographus. Das ganze in einer zierlichen Einfassung. Holzschnitt. fol.

9. Ohne Namen: Im Harnisch mit Lorbeern gekrönt. Neben Links 2. Wappen. Unten:

Nobilitas multum mihi conciliavit honoris
Mars multum, et Pallas, plus Pietatis amor
Io. Lauterbach.

Bernigeroth sc. 8. Steht vor dem 2ten Theil von Burkhards Commentar.

10. Ohne Namen. Im Kleid mit einem Hut bedekt. Neben Rechts 1. Wappen. Unten:

Huttenus Musas semper Martemque secutus
Gloria Musarum, Gloria Martis erat.
Georgius Fabricius.

Stör sc. 8.

3.

Halbe Figur. 2. Rechts gekehrt.

1. U. VLRICHVS. DE HVTTEN. EQ. GERMA. Im Kleid, mit einem Hut bedeckt, unter einem zierlichen Portal, an welchem oben Rechts und Links zwey Wappen hängen. O. *Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.* Dieses Bildniſs kommt das erstemal am Schluſse des Phalaismus 1517.

und nachher öfters vor. Ist ein schöner Holzschnitt in 4.

2. Ohne Namen, im Harnisch, mit Lorbeern gekrönt. Steht in einem Lorbeerkranz, an welchem die vier Wappen angebracht worden sind. O. DIRVMPAMVS VINCVLA EORVM ET PRO-U. IICIAMVS A NOBIS IVGVM EORUM. Holzschnitt, 4. Steht auf der Rückseite des Titels der Schrift: Clag vnd Vormanung u. s. w.

3. Ohne Namen. Im Kleid, mit einem Hut bedekt; neben links ein Wappen. Unten:

Huttenus Musas semper, Martemque secutus
Gloria Musarum, Gloria Martis erat.
Georgius Fabricius.

M. B. sc. 8. Steht vor dem 1ten Theil von Burkhards Commentar.

4. O. HVLDRICHVS HVTTENVS EQVES Francus et Poëta. Unten:

Martis eram, simul et Musarum fortis alumnus
Laureolae decus hinc nunc vtriusq. fero.
M. D. XXIII.

Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 8. Aus Reusneri Iconibus.

5. O. Huldrich von Hutten Ritter vnd Poët. 8. Unten:

Edel von Stamm, Lehr vnd verstand,
Ein Held zugleich mit faust vnd Hand,
Die Freyheit und auch ware Lehr,
Beschütz ich im Leben mit Mund vnd wehr.

Starb im Iahr 1523.

Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 8. Aus Reuſsners Contrafacturbuch.

6. O. HVTTENVS HVLDRICHVS Eques Francus & Poëta laureatus. Unten:

Martis eram, simul et Musarum fortis alumnus
Laureolae decus hinc nunc utriusq. fero.

Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 8. Aus Reusneri Iconib. Frf. 1719.

7. U. Ulric de HUTTEN Gentilhomme de Franconie Poëte Lutherien né à Steckelberg mourut près de Zürich en 1523. Etwas weiter unten:

Hic Eques auratus, Dialecticus atque Poëta
Hostis et Huttenus Papæ animosus erat.
Invehitur (sic) dictis Scriptis: contenta quiete
Mens nunquam. Papæ turpia facta crepans.

Desrochers ex. 8.

8. HULDRICUꝰ HUTTENꝰ Eques Francus. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 12. Aus Freheri Theatro.

9. O. HVLDRICVS HVTTENVS Eques auratus, Poëta Laureatus &c. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. U. Vlricus fatis cum concessisset etc. 8. Aus Zeidleri theatro &c.

10. HVLDERICHVS HVTTENVS Eques Francus et Poëta. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. 8.

11. Ulrich von Hutten. A. W. Küfner sc. Im Kleid mit einem Hut bedeckt. 8. Aus Schubarts Ulrich von Hutten.

12. Eadem tabula mit Ulrich von Hutten. In tyrannos. A. W. Küfner sc. Ebendaher.

13. ULRICH VON HUTTEN. geb. am 21. April 1488. gest. am 30. Aug. 1523. Cl. Kohl sc.

Viennae 1795. Im Harnisch mit dem Lorbeerkranz. Bestimmt zum dritten Band des Pantheons der Teutschen.

Nachtrag.

14. Der Kupferstich vor dem Phalarismus, und vor dem 1ten Theil von Burkhards Commentar ist auch als Titelkupfer den von Aloys Schreiber herausgegebenen Gedichten beigefügt worden; sodann in der zu Zwickau bei Schumann herauskommenden Portraits-Sammlung, und zwar in der ersten Lieferung neu aufgelegt erschienen. Das alte jedoch so wenig als das neue drücken Huttens Züge nicht im Mindesten aus, wie wir sie nach allen Personalbeschreibungen erwarten, und nach Vergleichung mit andern beurtheilen dürfen.

Der weitgelungenste scheint uns

15. in dem Reformations-Almanach v. J. 1818 zu seyn, nach welchem wir auch das Titelkupfer zu Huttens Leben, oder zu irgend einem Bande dieser Ausgabe besorgen werden.

Er ist hier ebenfalls in Harnisch gekleidet, und mit dem Lorbeerkranz geziert. Aber sein Gesicht trägt nebst dem siegreich niederschlagenden Spott und Geist dennoch einige mildernde Züge von Freundlichkeit und biedrer Treuherzigkeit, was gewiſs unverkennbar einst aus ihm hervorblickte, und gerade durch die seltsamste Verschmelzung eines beständig im Streit begriffnen Spottes mit glühender Herzlichkeit gegen alle Freunde und Geistesverwandte seinen Umgang so anziehend und sein Wesen so interessant machte.

III.

Ulrichs von Hutten

Dichterdiplom.

Maximilianus Divina favente clementia electus Romanorum Imperator semper augustus, ac Germaniæ, Hungariæ, Dalmatiæ, Croatiæ etc. Rex, Archidux Austriæ, Dux Burgundiæ, Brabantiæ etc., Comes palatinus etc. Honorabili nostro et sacri Imperii fideli nobis dilecto Udalrico de Hutten Poëtæ et Oratori Gratiam nostram Cæsaream, et omne bonum. Consonum Cæsareæ clementiæ maxime rati honoribus augere eos, quorum virtutis aliqua apud bonos Viros testificatio sit, lc quod hoc veluti stimulo ad optima studia capessenda plurimi incitentur. Deinde sic putantes ad nostram quoque gloriam pertinere, si optimi cujusque vita nostro inprimis testimonio probetur. Unde te Udalricum præfatum ex nobili Equitum Familia commendatum nobis a probatis hominibus, Juvenem scientes, quod amore literarum Exul factus magna Europæ perlustrata parte multa dura, et acerba tuleris, etiam vitæ pericula inieris, idque adsecutus sis, ut jam tua scripta in manibus haberentur, te doctissimus quisque per Italiam pariter et Germaniam ob ingenium, et politiorem eruditionem familiarissime complecteretur ac interim clarissimorum hominum publice edita extarent Testimonia, quibus inter raros te collocarent. Et quia tu ad generis claritudinem optimis studiis quæsitam nobilitatem adjecisti, dignum putavimus, qui nostro quoque calculo probaveris. Te igitur Udalricum coram nostra Majestate et illustri Aulicorum nostrorum Cœtu constitutum, motu proprio, ex certa scientia et Auctoritate nostra Cæsarea Laurea Corona donavimus, exornavimus, aureoque insuper Annulo jureque, et usu aurei Annuli ob facundiam et eloquentiam tuam decoravimus, Laureatumque et Poëtam, et Vatem, et Oratorem disertum pronuntiavimus, prout tenore præsentium te Laurea Corona per sacras Manus nostras decoratum, exornatum, annuloque aureo decoratum Poëtam, et Vatem, et Oratorem facundum dicimus, et pronuntiamus. Dantes et concedentes tibi, et hoc Cæsareo nostro statuentes edicto, quod de cætera in quibuscunque studiis et generalibus præcipue, tam in arte Poëtica quam in Oratoria legere, docere, profiteri, et interpretari, ac insuper omnibus Privilegiis, immunitatibus, Indultis, honoribus, præeminentiis, gratiis, et Libertatibus libere uti, frui, et gaudere debeas, et possis, quibus cæteri Poëtæ a nobis Laureati, ac Oratores freti sunt et usi fuere, seu quomodolibet gaudent consuetudine vel de jure. Et amplius ut uberiori gratia nostra te prosecutum sentias, Te eundem Udalricum cum omnibus Bonis, Rebus, actionibus, et Juribus tuis tam præsentibus quam futuris in nostram et sacri Imperii protectionem, tuitionem, et Salvagardiam assumpsimus, et accepimus, prout tenore præsentium expresse assumimus et accipimus, concedentes tibi et elargientes, ut apud nullum alium Judicem quam apud Nos, et Successores nostros Romanorum Reges, et Cæsares et Consilium nostrum, et eorum in fe jus vocari, et Juri stare possis, et debeas. Mandantes idcirco universis et singulis sacri Ro. Imperii Principibus tam ecclesiasticis, quam secularibus, Communitatibus, Universitatibus, Collegiis, et Subditis quorumcunque locorum per universum nostrum Romanum

Imperium sitorum, cujuscunque sint conditionis, gradus, ordinis, et status, ut te hac nostra, quam tibi largiti sumus dignitate, ac omnibus Prærogativis et insignibus ejus qualiacunque de jure et consuetudine ferventur, uti, frui, gaudere, et potiri permittant, nec non te contra prædictam nostram protectionem impulsare, aut molestare ullatenus præsumant directe vel indirecte, sub pœna indignationis nostræ gravissima, ac quindecim Marcharum Auri puri, quas contra facientes totiens quotiens contrafactum fuerit ipso facto incurrisse declaramus per præsentes. Quarum quidem medietatem Aerario nostro Cæsareo, reliquam vero partem tui Udalrici passi injuriam usibus decernimus applicandum. Harum testimonio litterarum Sigilli nostri appensione munitarum. Dat. in Civitate nostra Imperiali Augusta Die Duodecima Mensis Julii Anno Domini Millesimo quingentesimo Decimo septimo. Regnorum nostrorum Romani Tricesimo secundo, Hungariæ vero Vicesimo octavo. —

IV.

Urtheile von Zeitgenossen und spätern Schriftstellern über Huttens Verdienste und Charackter.

De Ulrichi Hutteni virtute atque Eruditione Judicia, atque Testimonia.

1) **Erasmus in Ciceroniano** p. 379.

Sat splendoris et copiæ præstat Huttenus in oratione soluta; in carmine felicior erat: ceterum a Ciceronis imagine procul aberat.

2) **Ph. Melanchth. I. Declam.** p. 735.

Habuit recentior ætas Poëtam summo ingenio Huttenum, qui nisi immatura morte exstinctus esset, ad scribendi facultatem plus eruditionis, et judicii adhibiturus erat. Sed quanta in eo vis ingenii, et naturæ ubertas fuerit, ostendunt, et in inveniendo acumen, et in explicando verborum splendor, et copia.

3) **Erasmus** ep. CCCCXCIII.

Huttenus facundissimus Eques, Orator bellacissimus, candidissimi ingenii, bonorum amore dignus.

4) **Joach. Camerarius in Vita P. Melancht.** p. 17.

Ulrichus gente Huttenus, patria Francus, ordine Eques, ingenio acerrimo, et animo confidentissimo, literis perquam eruditus, et litigantes Monachos cum Capnione varie exagitavit. — — —

5) Idem in op. eod. p. 93.

— — Fuit nobilitate et laude generis antiqui inprimis clarus, doctrinæ eruditæ princeps, impatientissimus injuriarum, libertatis immodicæ cupidus, non prorsus alienus a sævitia, quæ etiam vultûs acerbitate, et minus clemente interdum oratione judicabatur. Sed neque opum abundantia, neque corporis, in quo admodum pusillo atque debili inerat animus ingens, ac ferox, viribus pollens. — — Si consilia et conatus Hutteni non defecissent, quasi nervi copiarum atque potentiæ jam tum mutatio omnium rerum exstitisset, et quasi orbis status publici fuisset conversus.

6) Jo. Sleidanus de Statu Religionis et Reip. Comment. l. IV. p. 53. b.

Inter alios Germaniæ viros doctos, qui Luthero plurimum favebant, erat Ulrichus Huttenus Francus, nobili genere natus: — Exstant quædam ejus opuscula quæ magnam ingenii libertatem, et acrimoniam ostendunt.

7) Conr. Rittershusius in Comment. de Vita Bil. Pirkheim. p. 33.

Ulrichus Huttenus, Francus, pro mirifica magnitudine ingenii acerrime se corruptelis, quas in præcipuis vitæ ordinibus notaverat, opposuit; verum ad ætatem non magnam pervenit.

8) Otho Brunfelsius in Respons. ad Spong. Erasmi. f. 3.

Huttenus, vir de pietate, Evangelio, religione, deque bonis viris optime meritus, patriæ libertatis vindex, veritatis adsertor, Curtisaniæ impugnator constantissimus, Papistarum hostis. — — Passus est pro Christiana re multa, et magno animo injurias contempsit.

9) Jac. August. Thuanus lib. XIII. Hist. ad ann. 1551).

Ulrich. Hutten. Eques Francus: cujus elegantes admodum Dialogi nec Luciani acumini cedentes, ex immaturo docti æque ac strenui viri obitu, quasi parvæ tabulæ ex magno naufragio, supersunt, et hodie mira cum suavitate ab æquis rerum æstimatoribus leguntur.

10) Jo. Hervagius in præf. C. Sallust. et Q. Curt. florib.

Hulderichus Huttenus, Vir, ne quid aliud dicam, meliori dignus fortuna.

11) Erasmus R. Ep. CCCCLXXVI. (Ed. Leid.) ad Eob. Heſs. script.

Adamabam ingenium Beati Rhenani: exosculabar indolem Philippi Melanchthon.: suspiciebam Capnionis majestatem; capiebar Hutteni deliciis.

12) Eob. Hessus in Hodœporico, Erphord. ann. CIƆ IƆXIX. ed. Bat. B. 5.

Præterea Huttenum quis jam non novit Erasmo
Laudatum; quo laudari, sit gratia ficto,
Jupiter ore velit. —

13) Christoph. Hegindorffer (Epist. in art. versif. Eob. Hesso script.)

Huttenus, vir, ut nobilis ortus, ita ingenii multo nobilissimi; — — — cujus mira in carminibus præstantia: — — — doctissimus simul et eloquentissimus.

14) Joach. Vadianus. (in Epist. Hutt. Carm. Aug. Vind. præf.)

Ulrich. Huttenus, Poëta tam ingenii fœcunditate nobilis, quam Majorum claritudine ac insigni prosapia famigeratus.

15) Herman. Nuenarius. (Ep. ad Reuchl. L. II. Ep. 31.)

Tu nosti Hutteni ingenium, mores, indolem: præter virtutem, et genuinum splendorem, totus est candidus, cultus, atque elegans, te ita observat, ut præferat etiam necessariis. Literas ita colit, ut nullum barbaries acriorem sentiat hostem.

16) Bilib. Pirkheimer., Ep. ad Herm. Nuenar. Op. p. 212.

Germanæ Nobilitatis decus et literarum columen Huttenus.

17) Idem in Epist. Apologet. Luciani, Piscatori præm.

Udalricus Huttenus, Germaniæ nostræ spes certissima, et nobilitatis stemmate clarus, et ingenio, ac eruditione præstans.

18) Henr. Schwebelius in Dedicat. Centur. Epistol. Theol. ad Jo. Schwebelium, et in hujus vita.

Ulricus ab Hutten, Eques Francus, vir doctus, et vehemens oppugnator Papatûs. — Decus et ornamentum literatæ Nobilitatis Franciciæ, cujus æqualem populares hactenus non viderunt.

19) Jo. Hagius in Vita Petri Lotichii Secundi p. 113.

Ulricus Huttenus, Eques Fr., virtute heroica atque ingenii gloria magnificus, magnitudine animi, ac stili invicti celsitudine clarus maxime.

20) Cyriacus Spangenberg in „Adelspiegel“ P. II. lib. VI. c. X. et lib. XIII. c. 88.

Der edle und hochgelahrte Ulrich von Hutten, ein rechter Ausbund eines von Adel — ist gewesen ein

rechter Liebhaber und Verfechter der Freyheit gemeinen Vaterlandes, ein groſser Eiverer wegen der lieben Warheit, und über dem offenbahrten Evangelio von dem einigen Heylande, und Mittler Jesu Christo, und dem seligmachenden Glauben: denn er hat sich bald im Anfang des Evangelii hertzlich angenommen, und solches mit besonderen Freuden. Lutheri Schrifften hat er mit Lust und Gottesfurcht gelesen, auch davon reden und schreiben können.

21) Ludov. Maimburg in illust. Seckendorf. Com. de Lutheran. L. I. p. 35.

Udalricus Huttenus, homo audax, sed gratiosus, amœni ingenii, prosa et carmine Latine et Germanice eloquens, Pontifici etiam magis quam ipse Lutherus infestus, et hujus perpetuus Encomiastes.

22) Idem (in Ep. ad Henr. Averbach.)

H. vir incomparabilis: qui litteras scripsit mellitissimas.

23) Auctor Epist. ad Crot. Rubian. p. 12. sqq.

H. vir facundia excellenti, et facilitate in poëmatis prope divina: — — natura vehemens, et fervidus, et odio Hypocrisis ardens. — — — Lutheranarum partium constanter mansit usque in finem.

24) Jo. Cochlæus (in Actib. Lutheri, ann. 1519).

U. Hutt. Eques Germ. vir et nobilis Familiæ, et acerrimi ingenii: qui et antea, priusquam Lutheri nomen orbi notum esset, multa pro libertate Germaniæ, contra pensionum quæstus, et citationum vexationes, quibus Romana Curia Germaniam gravare videbatur, scripserat, non solum carmine, verum etiam soluta oratione, vehemens, et acer.

25) Herm. Hammelmannus (lib. IV. de viris Westph. illustrib. p. 198).

In Hochstratium confictæ sunt Epistolæ obscurorum virorum, ab Hermanno Comite de Nova Aquila, Ulricho ab Hutten, et Hermanno Buschio, Cæsario, et aliis.

26) Henricus Pantaleon (de vir. illustr. Germaniæ P. III. 65.)

Huldricus Huttenus, quum præclara indole esset præditus, parentum consilio operam literis dedit, et in omni genere artium et disciplinarum plurimum profecit. Huic eruditioni armorum quoque studia conjunxit, et in bellis Venetis Cæsari Maximiliano suam operam fortiter præstitit, ita, ut ei gratissimus esset. Quum autem Lutheri doctrina publicaretur, Huldricus eam arripuit, atque contra alios mordicus defendit. Unde multa audacter et libere in Pontificios, multa etiam in Principes, et Magistratus civitatum scripsit, — — — apud Germanos magnum sibi nomen comparavit.

27) Theod. Beza (in Iconibus).

Ulrichum Huttenum præter generis Nobilitatem, gentilitio cognomento et virtute quoque militari testatam, animi vigor insignis magis etiam nobilitavit: quum ad eruditionem non parvam, acumen quoque, et festivum inprimis ingenium, ad Poëticen natum, (sicut variis carminibus, et aliquot etiam lepidissimis Dialogis declaravit) adjunxisset; easque dotes ad veræ pietatis propugnationem contulisset, acrior tamen, et mordacior; ut multo solidiorem ac vivaciorem gloriam merito fuerit adepturus, nisi mors illum intempestiva, annum videlicet ætatis tricesimum quintum agentem, priusquam illa ingenii vehementia maturesceret, e vivis sustulisset. —

28) Nicol. Reusnerus (in Imaginib. Vir. lit. illustr.)

Huldrichus Huttenus, Eques Francus,
optimis eruditus artibus omnibus,
Minerva duce ac magistra:
Literarum pariter et armorum præstans gloria:
a Divo Maximiliano I. Cæs. Aug.
ob excellentis ingenii vim,
ac probatæ virtutis in bello Veneto laudem singularem,
et Poëta Lauro, et Eques auro coronatus:
acerrimus propugnator communis libertatis:
Religionis vindex fideique rectæ constantissimus,
Partium semper studiosus ac defensor bonarum:
Musarum et Gratiarum Hierophantes incomparabilis.

29) Andreas Voit a Rineck Eq. Francus (Epist. ad Henric. Petreum Herdes.)

Cuperem, permultos de Francica Nobilitate Hutteni vestigiis insistere, virtute, eruditione, et industria immortale nomen ac decus parare.

30) Nicol. Frischlinus (Epist. Salom. Frentzel. Poem. præf.)

Ulr. Huttenus, cum unus esset ex ordine Equestri, ingenii sui vires pro gloria Dei adversus malorum hominum conatus, pro defendendo Luthero convertit.

31) Christoph. Browerus (Fuld. Antiquit. Lib. IV.)

Udalric. Hutten. Equestri familia, novæ Sectæ Germanorum Poëtarum accerrimus: Lutheri hyperaspistes. Sub cujus mordaci Satyra et nigerrimo Sale non intutius ille, quam Teucer sub Ajacis clypeo, latuit.

32) Leonh. Hutterus (in Actione contra Jac. Gretserum.)

Ulric. ab Hutten, Eq. Germ. b. Lutheri defensionem contra Pontificis, et Curiæ Romanæ tyrannidem mascule suscepit, et Pontifices, et Cardinales, Abbates, Episcopos, et universum clerum Rom. vivis suis coloribus graphice depinxit.

33) Melch. Adamus (in Vit. Pauli Meliss. Schedii.)

Habet Franconia, quibus gloriari possit alumnis, in omni fere doctrinæ genere præstantissimis. Quid enim clarius Hutteno eo tempore vixit.

34) Jo. Petr. Lotichius (in Biblioth. Poët. P. III.)

Complurimos inter Nobiles, qui a sæculo, et quod excurrit, in Germania literis, atque armis floruere; primus facile, et præstantissimus eminuit Franciæ Nobilitatis Scipio ille, Ulricus ab Hutten: qui non solum Miles atque Eques multum strenuus, sed Musarum maxime Gloria; qua non modo sibi, suisque, imo patriæ, imo universæ Germaniæ immortale decus abunde peperit: Poëta atque Orator extitit admodum Generosus. — — Lauro atque laude insignitus, communis deinceps patriæ libertatis vindex, et propugnator; Musarum vero et Eloquentiæ adsertor, quoad vixit, perstitit invictus atque incomparabilis. — — Tam gladio, quam calamo, libertatis vindex acerrimus; multa cordate et libere in Romanos Pontifices atque Clerum, multa etiam in Principes Germaniæ et status Democraticos conscripsit. (?)

35) Joann. Jacob Boissardus (Icon. Viror. illustr. P. II.)

U. H. Eques Fr. German. Poëta in omni genere artium, et disciplinarum Parentum consilio educatus, Minerva duce, et magistra literarum pariter, et armorum gloria præstans fuit.

36) **Olaus Borrichius** (Dissert. IV. de Poëtis Latinis n. 153.)

U. H. in Epigrammatis salsus est, in Exhortatione, ut Venetos prosequatur, acris, facundusque, in Piscatura Venetorum, quam epico depingit, ut et Germania, mediocris, in Triumpho Capnionis et Panegyrico Episcopi Moguntini erectior.

37) **Jo. Andr. Quenstedt** (in Dialog. de patriis illustr. doctrina et script. viror. p. 175.)

U. H. Eques et Ictus, qui causam b. Lutheri, Pontificiam Idolomaniam impugnantis probavit, multaque libere in Pontificem palam scripsit. — — — Fuit Huttenus nobilitate et laude generis antiqui in primis clarus, doctrinæ eruditæ princeps, libertatis cupidus.

38) **Jo. Jac. Hoffmann** (Lexic. univers. T. II. p. 552.)

U. H. Eq. Franc. eruditione inclytus, corpore exiguus, verum animo tam sublimis, ac intrepidus, ut, si in ejus potestate fuisset, universum totum penitus invertisset. Poëta eximius, sed stilo acer.

39) **Conr. Sam. Schurzfleisch** (Vit. Alberti animosi, p. 156.)

U. H. vir omnis peritissimus antiquitatis: cujus Satyra ad inertiam, et pravos mores monachorum coarguendos valuit.

40) **Dan. Georg. Morhoff** (in Polyhist. Literar. L. I. c. 23.)

Barbarorum hominum stribliginem eleganter depinxit Ulricus Huttenus, Eques nobilissimus, in Epistol. obscuror. virorum; is enim verus earum auctor est.

41) Observationes Halenses ad rem literar.
(T IV. Obs. IX. §. 18.)

Coryphæus omnium, atque hujus, Ludi, (Obsc. vir. epist.) Choragus fuit Huttenus.

42) Burc. Gotthelf. Struve.
(Act. liter. ex manuscr. erut. Fascic. II. p. 105.)

Inter eos, qui homines barbaros, linguarum, et omnis politioris doctrinæ hostes salse deridebant, facile princeps erat Ulr. Huttenus, Eq. Franc. Vir doctus, ingenio mire felici ac festivo, omnino etiam excelso, et confidentissimo.

43) Jo. Burkh. Mencken. (in Dissertat. de Viris æque ac Scriptis illustrib. p. 45.)

Poëta festivus U. ab Hutt. Eq. Fr. miles fuit primum sub Maxim. I. in Italia; deinde et contra Ulricum Würtenberg. strenue pugnavit. — — — Eidem Maximiliano uti ob fortitudinem, ita etiam ob Poësin non inelegantem ita se probavit, ut Poëtica ab eo laurea fuerit donatus; qua sic sibimet ipsi placuit, et pingi se curaret ferreis tegumentis indutum, lauroque velut corona triumphali coronatum.

44) Herm. von der Hardt (in Reuchl. Hist.)

U. H. perillustris Nobilis Franc., illius seculi sidus, — — — genere et ingenio magnus.

45) Antoine Teissier
(dans les Eloges des Savans, tirez de l'Histoire de Mr. de Thou, avec des additions.)

Ulrich Hutten étoit Allemand, né dans la Franconie, et non pas François comme l'a traduit Mr. du Ryer (?!) qui n'a pas entendu la signification du mot Latin Francus. C'étoit un Gentilhomme également illustre par sa valeur, et par son savoir. Il avoit la taille petite, et le

corps foible, mais un esprit si grand, et si intrepide, que s'il eût eu autant de pouvoir, que de courage, il auroit bouleversé tout l'Univers. — — — Il avoit un talent merveilleux pour la Poësie Latine, comme en font foi un grand nombre d'excellens Ouvrages en vers, qu'il mit au jour.

46) Auserlesene Anmerkungen über allerhand wichtige Materien und Schriften.

(III. Th. p. 3.)

Ich weiſs nicht, was die Deutschen Fürsten vor einen Todtenschlaf müssen geschlafen haben, oder ob ihnen der Pabst die Liebe zu fressen gegeben, daſs sie so einen rechtschaffenen, redlichen Held, als Hutten war, der auſser Zweifel meritiret, was höhers zu seyn, ungeachtet alles seines Bittens, Flehens, Ermahnens, so gar verlassen, und ihm keiner, nicht einmahl heimlich, den geringsten Vorschub gethan, noch bedauert, oder beklaget, also daſs es allein auff den ehrlichen Frantzen von Sickingen ankommen müssen: da es noch wohl Händel würde gesetzt haben, daſs alle Sæcula würden von Hutten haben zu sagen gewuſst, der nun fast gantz vergessen und begraben. — Gewiſs wer seine Klage an die deutschen Stände lieset, muſs entweder weinen, oder sich von Hertzen schämen, daſs er ein Deutscher ist, daſs alles bis auf den einigen Hutten so sklavisch gewesen, und so unempfindlich gegen diesen Ausbund eines ehrlichen deutschen Patrioten, u. s. w. Wird auch meines Erachtens wohl nicht eher gute Zeit in Deutschland werden, bis wir Huttens Sinn und Liebe zum Vaterland und deutscher Freiheit kriegen.

47) Jo. Henric. Boerisius

(in Prolus. Miscell. ex Hist. Litterar. p. 12.)

U. H. æternum illud Franconiæ nostræ ornamentum. — — — Non tantum litterarum, sed et armorum gloria præstantissimus fuit. — — una cum Newenario, Reuchlino, et Buschio Epist. obsc. vir. in invidiam Orthvini Gratii elaborasse dicitur.

48) **Christ. Gottl. Buder**
(in Dissert. advers. urbis Romæ Episcopos etc. p. 20. 28)

U. H. Eques Francus, de Pietate, et Germana Libertate, Juribusque Augustorum immortaliter meritus. — — Patriæ libertatis vindex, et veritatis assertor constantissimus.

49) **Gulielm. Budæus ad Erasm. Rot.**
(Ep. L. II.)

Huttenus hanc transiit, vir omnino festivus, et comis, et nobilitatem, generositatemque præ se ferens.

50) **E. Nutbertus** (in der um die Evangel. Relig. höchstmeritirten Buchdrucker-Kunst.)

Ulrichus von Hutten, ein edler Herr aus Franken, hat sich vor vielen andern mit tapffern Thaten, und galanten Studiis distinguirt. — — Er war ein sehr ingenieuser Poëte, obwohl der Stilus dieser Zeit etwas hart war. — — Anbey war er ein in der Historie wohl erfahrner Mann, welche zur Reformation hoch nöthig, aber das rechte Saltz Körngen in der Systematikorum Augen war. — — Er war ein ungemeiner Eyferer wider das Pabstthum, sonderlich wider dessen Heerführer, und hatte lieber mit dem Schwerdte drein geschlagen, so gut, als ers vom Pabst und Clericat gesehen und erlernet: wozu er, als ein feuriges Ingenium gar gelehrig war, welches aber von Luthero allezeit miſsbilliget wurde. Seine Feder aber war inzwischen zum Druck beschafftiget. — — Durch den Druck hat er Hohe und Niedrige zur Erkenntniſs Pabstischer Tyranney und Begierde zu Evangelischer Freyheit zu bringen gesucht.

51) In dem Spectakelstücke:
Kyn Comedia, welche yn dem königklichen Sale zu Pareyſse, nach vormelter gestaldt, und ordenunge gespylt wordenn. Anno M. D. X. X. IIII.

Nach volgende was ein gewappenter Man zugegen, der auch an seynem gemüt vnd leyb stehelen was, der stellet sich als balde yn mitter dyser vorsamlunge, vnnd ward der von Hutthen geheyssen; der ertzeigtt durch seyne zornige rede gantz ein zornigk gemüt, vnd vornichtet dise erliche vorsamlunge zum höchsten, vnd sagt: wyr haben byſsher ewer Werck zum morglychen nachteyl gemeiner Christenheyt geduldet, vnd als er den Bapst für ein Antichrist, verwuster, vnd verdorber der gantzen Christenheyt mit offentlichen worten aufsschreyg, gyng er zum fewer das der alt mann zuvor etlicher maszen aufgedackt het, zerstravvet dye darauff gelegte aschen, vnd erweckt mit auffblasunge eyns blaiſsbalges dye hytze des fewers gantz kreffliglich. Also auch daſs dye gantze vorsamlunge von grossem wunderlichen schrecken erstummet, vnd als er sölcher gestalt das fewer aufblysse, vnd mit zorn gantz bewegt, ist er yhm selben nyder gefallen, vnd thot bleyben, durch dyses geschicht, hat dye freude den schreken dyser vorsamlung nyder gedruckt, vnd ist der verstorben von dannen getragen, vnd nicht mit grossem gebrenge begraben worden. —

52) In dem Büchlein: Wer hören will, wer die gantze Welt arm gemacht hat, der mag lesen dieses Biechlin: die uns solten reich machen an der Seel, die haben uns arm gemacht an Gut, und Gott waist, wie es den Seelen gangen ist. Und das ist das ander Biechlin, das

von dem Adel ausgeht, und haist die
weyſs Gilgen die Gott gepflantzet hat.

heiſst es zuletzt:

„Gemacht zum Lob dem frummen Luther, der uns weyſst den tag, vnd dem Ritterlichen Forfechter des Luthers, den man nent Herr Vlrich von Hutten, ain frummer vnd ain gerechter Edelman, der kempfen vnd fechten will von der vvarheit wegen Christi. —

V.

Fortsetzung der Urtheile über Hutten. Biographien und Notizen über sein Leben und seinen Charackter aus neuern Zeiten.

Heinrich Pantaleons Heldenbuch teutscher Nation:

Kurze Biographie Huttens, die Wieland im neuen teutschen Merkur, Jahrg. 1776. 1r Bd. abdrucken lieſs.

M. Adami de vitis Jureconsult. germanor. Francof. ad Mœnum. 1705. p. 5 et seq.

Eine sehr reichhaltige Quelle für Verarbeitung von Biographien berühmter Männer aus dieser Zeit, jedoch aus Partheigängerei im Lob wie im Tadel oft oberflächlich und übertrieben. Adam hat der darin enthaltenen Lebensbeschreibung Huttens manche schätzbare literarische Notiz beigefügt; wirft übrigens Hutten Grimmigkeit und wüthendes Wesen vor. Was doch bei vielen Leuten nicht gleich alles Wuth heiſst!

Fr. Buddäus: histor. Lexikon: 1709.

Kurze Biographie Huttens nebst literar. Notizen, die auch ins holländ. histor. geogr. geneal. Lexicon aufgenommen wurden.

Jacob. Burckhard: de Ulr. de Hutten omnibus belli ac togæ ingenii et studiorum dotibus eminentissimi inter Germanos sæculi sui, Equitis, Fatis

ac Meritis Commentarius. Tomi tres. Wolfenbutteli apud Godefr. Freytag 1717.

Dem zweiten Theil sind angehängt:

ad priorem de Ulr. de Hutten Fatis et Meritis Commentarii Partem Analecta.

Dieses vorzügliche Werk ist mit eben so groſser Begeisterung und Liebe für Hutten, als Sinn für teutsche Volksehre, wie wir um diese Zeit nicht häufig treffen; ferner, unermüdlichem Eifer in Herbeischaffung der vielen nothwendigen Materialien: endlich in einem blühenden und kraftigen Latein geschrieben. Alle spätern Biographen haben aus ihm geschöpft, und oft theilweis ihn nur übersetzt. Der einzige Vorwurf, den man Burckhard machen dürfte, wäre vielleicht das Unzusammenhangende und Systemlose, welches bei der groſsen Menge literarischer Notizen und Bruchstücke von Hutten'schen Schriften, die er hier giebt, drei Bände hindurch den Faden nur gar zu oft zerstückelt, aber auch eben wegen letztern Umstands nicht wohl anders seyn konnte. Schatzenswerth sind noch besonders seine Kataloge, die jedoch ebenfalls der kaum ausgesprochene Vorwurf trift,

N, Weiſslinger: Huttenus delarvatus.

Diese höchst elende Schmahschrift ist in dem Geiste der übrigen als z. B. des Friſsvogels u. s. w. geschrieben, und enthalt die ungeheursten Trivialitäten.

Jöcher: Allgem. Gelehrten-Lexicon. II. und III. S. 1787, 89.

Biograph. literar. Nachrichten über Hutten.

Nachricht von Ulrich v. Hutten. (teutsch. Merkur 1776. 1r Bd.)

Nach vorangeschickter Skizze des H. Pantaleons hat hier Wieland eine aus dieser und Adams Commentar geschöpfte kurze Lebensgeschichte unsers Ritters bearbeitet. Er brach hiemit Bahn, allein diese Schrift selbst hat eine Menge schiefer und einseitiger Urtheile, die nur ein Schriftsteller, der das Leben nicht mit all' den Tiefen seiner Verhängnisse, Kräfte und Aufforderungen erfahren, vom Katheder herab über einen Mann fällen kann, welcher mitten in den Strom für ein anerkannt groſses Ziel sich wirft. So nur können wir uns mit folgender Stelle versöhnen: „Unser Hutten stund an der „Spitze dieser guten Leute (Sickingens, Berlichingens etc.) „von brennendem Kopf und Herzen, die, in ewiger „Theilnehmung an allem, was sie, weil sie Menschen „sind, als sie angehende Dinge betrachten, (wenn „gleich nicht unmittelbar um ihr eigen Fell gespielt „wird,) immer bereit und fertig stehen, sich für die „gute Sache des ersten, besten Unbekannten, der ihnen „in den Wurf kommt, mit der ganzen Welt herum zu „balgen."

Dagegen macht W. dieses sein etwas pedantisches Urtheil durch das Geständniſs wieder gut, nachdem er den groſsen Zug in den Worten: *Ferunt excommunicatum te. Quantus, o Luthere, quantus es, si hoc verum est*" erwähnt: „Ich schäme mich fast, daſs „ich's wage nach diesem Wort noch etwas von „dem Manne zu sagen, der eine Seele hatte, „die so fühlte; und durch das Schluſsmotto Göthe's:

> „Edler Mann! wehe dem Jahrhundert, das dich
> von sich stieſs! Wehe der Nachkommenschaft,
> die dich verkennt!"

Ulrich v. Huttens Denkmal in Herders zerstreuten Blättern; früher im teutsch. Merkur 1776. 3. Bd. *) später ins Englische übersetzt.

---

*) Durch einen Zufall abgedruckt in Göthes Schriften. 4 Bd. einem Nachdruck.

Wielands Aufſsatz bestimmte den unvergeſslichen Herder theils auch seinerseits einen Herzenstribut an Huttens Manen zu bringen, theils mehrere Ansichten seines Vorgangers zu berichtigen. Gleich im Eingang legt er das groſsherzige Geständniſs ab:

„Als die Zeitung ankündigte, im N. T. Merkur sey Huttens Bild und sein Leben; erröthete ich über meine Schuld, und wie lange ichs in mir getragen hatte, diesem edlen teutschen Manne auch Etwas auf sein Grabmal zu legen.“ —

„Wenn ein junger, edler, feuriger Mann (fährt er fort) schon in Jahren, die andre noch als Pflanzen wegträumen, Mann fürs Vaterland ist, den faulen Weg und die ruhige Lebensart der Mönche (es giebt Mönche in allen Standen) früh verläſst, eben weil ihm vielleicht sein Genius zulispelt, daſs ers nicht lange werde thun können: er strebt, was er kann: erwählt mit den Guten und fürs Gute freiwillig Ungemach zu leiden, Stand, Güter, Ruhe, Leben, Ehre aufzuopfern, und läſst sich durch jede neue Gefahr nicht abschreken bis ans Ende seines jungen stürmischen Lebens; die Finsterniſs ist aber starker als das Licht, die Sklaverei stärker als die Freiheit: sie rotten sich um ihn, schneiden, da er noch keine Grenzen seiner Wirksamkeit kennt, ihm Luft und Athem ab: auch seine Freunde treten schon zurück: sein edelster, ihm treugebliebener Freund sinkt und mit ihm Glück und Alles; nun treten die Falschen hinzu, die sich auch Freunde nannten, verläumden, spotten, höhnen seine Plage: Der Edle fallt, wie man vor bösen Buben fallt, und jene Blutsauger behalten Recht: „Was hat er nun ausgerichtet? Was wollte er nur? Freilich — Freilich — auch fehlte es ihm nicht — aber jung, zu jung —“ Am Schluſs dieser höchst interessanten und in kräftig hinreiſsender Sprache geschriebenen Biographie ruft Herder, von einem edlen Unwillen ergriffen:

„Ihr Teutsche, was fehlet Euch? Was fehlet Huttens Schriften, daſs ihr sie nicht sammelt, aufleben laſst und erhaltet? Wollet ihr **Beiträge zur Reformation** lesen; ihr habt ja die schlechtesten Lumpen gesammelt, von Wiedertäufern, Schulrektoren, Kritikern, und Helfershelfern; hier ist ein **Reformator selbst**, der in seinem Fache eher als Luther begann, und ihm nachher so treu half, so viel für ihn ausrichtete, so viel für ihn litt! Wollet ihr einen **schönen Lateiner** haben? Ihr leset ja auch hier die lezten, hundertmal wiedergekäuten, saftlosen Brocken auf; **Wer schreibt schöner, wahrer und kräftiger, blühender Latein, als Hutten?** Erasmus und Melanchthon haben ihn beneidet, die Italiener geschäzt, alle freie und heitere Musenfreunde geliebet. Verzeihe mirs Apollo und der ganze lateinische Parnaſs, wenn ich, beim Ciceronischen Schraubenlatein unsrer Pedanten, mich immer, daſs ich **Teutsch** schreiben kann, freue; aber in Huttens jedem Wort, jeder Sylbe ist schöner, blühender lateinischer Styl mit **jezt gegenwärtigem** teutschen Geist und Kraft: es würket. Soll der edle Lateiner, die **Blüthe des wieder kommenden Geschmacks und Genies**, untergehen? Freilich aber, Quartanten vom Römischen As, und Folianten von *quisquis* und *kiskis* hat er nicht geschrieben. Wolt ihr endlich **Männer von Genie, Gefühl, starkem Triebe, Männer von Laune, Satyre, Salz?** beklagt, daſs ihr gegen Ausländer deren nicht genug habt — und achtet **Hutten** nicht! laſst seine Schriften modern? — Vermuthlich soll wieder ein Franzose, ein Italiener kommen, und sie euch, wie die Schriften eures unsterblichen **Leibnitz** sammeln? Und heiſst bei aller Welt **Sammler**, gar Stoppler und Compilatoren, dessen, was euch nicht Ehre bringt; und was uns Ehre bringt, unsre besten Glieder, einen Mann, deſs Leben mit dem Leben der Besten der Nation verwebt ist, lassen wir nackt und zerstreut auf den Gebürgen!"

„Tritt auf, Mann und Jüngling, der werth ist, Huttens Gebeine zu wecken!"

„Hutten schrieb an Luthern einmal: „Dein Werk, heiliger Mann, ist aus Gott, und wird bleiben: meins ist menschlich und wird untergehn." Die Worte erschüttern, eben weil sie so wahr sind. Huttens und Sickingens Werk gieng unter. Es war der Punkt, daſs Teutschland andre Gestalt gewinnen konnte: die zwei, drei Guten strebten; es sollte nicht seyn: die Vorsehung hatte es anders beschlossen: sie giengen im Schiffbruch unter: sie verloschen wie Sterne in dunkler Nacht. Aber bei wem, als Undankbaren, sollte ihr Andenken verlöschen? Das kräftige Bild, Wort und That, dessen was sie wollten, strebten und nicht ausführen sollten. Liegt in ihrem Untergange, der Katastrophe teutscher Freiheit, nicht eben die gröſste Lehre?"

Wieland darüber etwas betreten, suchte seine frühern Äuſserungen gegen Herders versteckte Vorwürfe durch ein Nachwort, nemlich dadurch zu rechtfertigen, daſs der neue teutsche Merkur für Katholiken und Protestanten geschrieben; daſs zu den Zeiten der groſsen Geisterbewegung manche Ungerechtigkeit wechselseitig begangen worden sey; endlich daſs nicht jeder Nachahmer des Brutus, oder Cato seyn könne, so sehr man übrigens ihre Tugend verehre; und nimmt namentlich den sanften, schwachen, aber nicht minder guten, und von den Besten seiner Zeit geliebten Erasmus in Schutz.

Niceron, Memoires pour servir à l'histoire des hommes illustres. T. 15. p. 241. 301. teutsch unter dem Titel:

Nachrichten von den Begebenheiten berühmter Gelehrten. Th. II.

enthalten ein Leben Huttens, aber beinahe blos Wiederholungen dessen, was Burckhard und Adam schon besser und schöner gesagt. Aus dem Rasonnement dieses Gelehrten über seinen Schriftsteller (sagt Schubart) ergiebt sich, daſs es ihm durchaus an Sinn und Empfänglichkeit für Huttens Genie und Charackter gebrach.

Das Schweizer Musäum (herausgegeben von H. H. **Füſsli zu Zürich**, Vter Jahrgang v. S. 181—913. und VIter Jahrgang von S. 1 — 419)

lieferte eine sehr körnige, mit Witz, Gemüthlichkeit und einer Art geistigen Vertraulichkeit mit Hutten geschriebene Biographie, die auch seiner Fehler und Eulenspiegelstreiche nicht schont. Eine der bessern, leider aber unvollendet.

Küttners Characktere teutscher Dichter und Prosaisten.

Huttens Charackter ist hier mit wenigen, aber Meisterzügen gezeichnet. „Seine noch übrigen Schriften in Prose und in Versen verrathen durchaus den freien Mann, den kühnen Denker. Sie sind geschrieben mit eisernem Griffel, unüberwindlich stark im Ausdruck, kühn, heldenmüthig, voll Hohn und Trotz, ein Abbild seines groſsen Herzens und seiner groſsen Seele. Männlich und feuervoll ist seine Sprache, kurz in Worten und von vielsagender Bedeutung, sie reiſst hin, und erschüttert. Nichts, was er schrieb, läſst ohne Schauder und Bewunderung sich lesen; nichts, was in unsern Tagen Kühnes und Wahres gesagt ward, hat die Glut seines ungestümmen Feuers."

Mosers patriotisches Archiv. 7. B.

fällt über Erasmus und Hutten bei Gelegenheit eines hierin abgedruckten, bisher unbekannten Briefes an Erasmus sein gediegenes Urtheil, und zürnt (nach Schubarts Ausdruck) **Herdern** (nicht Göthen) den Wunsch nach, daſs doch eine von unsern siebenmal sieben Akademien und Societäten eine Sammlung der Schriften Huttens veranstalten möchte, wenn es kein Buchhändler vermöge.

L. **Schubarts Leben Ulrichs v. Hutten** (Leipzig 1791, neu aufgelegt 1817 mit Huttens Bild, und dem Motto: *in Tyrannos!*)

meiner Meinung nach zwar nicht die gelehrteste und materialreichste, aber die bündigste, und Huttens Geist am befreundelsten geschriebene Biographie, was selbst von den strengen Kunstrichtern zugegeben worden. Sie fängt mit folgender drolligten Einleitung an:

„Warum hat euch das Ausland so lange verkannt, und fängt nur eben erst an, euern Werth einzusehen und zu benutzen? fragte einst ein gelehrter Engländer einen Deutschen. „Fragt euren Stolz darum," erwiederte der Deutsche. „Wir sind nicht gewohnt, uns aufzudringen, und **handeln** gerne ohne Geräusch." — „Gut. Aber ich wüſste noch einen andern Grund." — „Und welchen?" fragte der Deutsche. „Undank gegen eure verdientesten Männer, denen wir Ehrensäulen errichtet haben würden." Der Deutsche: „Eine verjährte Klage! Schon sind wir aber auf dem Wege der Besserung, und suchen das Versäumte einzuholen. Miſs es unserer Verfassung, und unserm Mangel an Gelde, nicht unserm Charackter bei, daſs es so lange nicht geschehen." Der Britte: „Manche eurer ersten Köpfe kennen wir besser als ihr. Eure **Hutten**, **Leibnitz**, **Wolf**, **Lambert**, **Kepler** u. a. sind unter uns besser bekannt, und werden häufiger benuzt als selbst unter euch. . Eben schreib ich **etwas** über die Reformation, die von euch ausgieng. Ich vermisse die Schriften eines der ersten Kämpfer. Gieb mir die Schriften von eurem Ulrich von Hutten!"

Der Deutsche: „Noch ist die Sammlung erst angefangen.“ Der Britte: „Und aus Mangel an Unterstützung stecken geblieben? — Ein Wunder, daſs wir euch nicht darin zuvorgekommen sind. Aber halt, es soll nicht lange mehr ausbleiben!“ etc.

Sowohl durch die Schrift selbst sind sehr ergreifende Schilderungen des Geistes der Reformation, ihrer Häupter und ihres Charackters hineinverwebt, als auch schlieſst das Buch mit einer trefflichen Kritik und Beurtheilung Huttens und seiner Schriften.

Vergl. auch die Rezension darüber in:

Ch. J. Wagenseil, der Herausgeber von Huttens Briefen, gab eine neue Lebensbeschreibung desselben im Pantheon der Teutschen, die ich aber nie zu Gesicht bekommen konnte, und daher kein Urtheil fällen kann. Ferner eine zweite im Reformations-Almanach fürs J. 1818, wenn ich nicht irre.

C. Meiners Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus den Zeiten der Wiederherstellung der Wissenschaften. 3ter Band. (Zürich 1797.)

Dieser letztere ist einzig und allein Hutten gewidmet, und ein sehr dickes Buch. Wenn uns die vornehme Art etwas befremdet, womit Hr. Meiners gleich zu Anfang des Werkes, d. h. in einer Note, seiner Vorgänger und Mitbiographen, namentlich Schubarts gedenkt, welch letzterm er das Zeugniſs giebt, „daſs seine Arbeit ihm als einem jungen Manne allemahl Ehre mache:“ so hat er uns dennoch eine reiche Fundgrube von biographischen und literarischen Nachrichten über unsern Ritter und seine Schriften, über deren Ausgaben, kritische Zweifel u. s. w. gegeben, also zwar, daſs der, dem es gelingt, den Faden aus dem gelehrten Labyrinth heraus zu wirren, reiche Ausbeute machen wird. Nur etwas verworren und planlos schien uns diese Biographie angelegt, und Meiners oft sehr willkührlich, und durch Machtsprüche die Vaterschaft oder Nichtvaterschaft Huttens bei zweifelhaften Geistesproducten bestimmt zu haben. Auch dürfte der Bearbeiter einer neuen Lebensbeschreibung oft mehr konfus gemacht, als belehrt werden, wenn er allzu tief in die hier ausgepackten literarhistorischen Schätze sich verlieren wollte. Es möge uns daher als keine Anmaſsung angerechnet werden, wenn wir das Urtheil der Kritik über die meisten Schriften Meiners auch auf diese anwenden, welche uns übrigens noch eine der gelungensten scheint.

Meiners erbot sich in der Vorrede zur Herausgabe der Werke Huttens, falls man ihn dazu aufforderte. Dies unterblieb, vielleicht, weil man sich vor seinen bänderreichen Commentaren fürchtete.

A. **Wagner gedrängte Geschichte v. Huttens Zeitalter und Leben**; als Einleitung zu der Uebersetzung der fünf Reden wider Ulrich von Würtemberg. (Chemniz 1801).

Dieser historische Umriſs enthält sowohl für den nächsten Zweck, des Ritters Leben, als für die Kenntniſs der damaligen Weltlage, und der um ihn handelnden Zeitgenossen einen vorzüglichen und geistvollen Beitrag. Ich gebe hier den Schluſs unverstümmelt: „Man hört jezt überall Klagen über Selbstsucht, besonders unter den Gelehrten. Ich denke man hat Grund dazu. Sie muſs schon darum eine sehr gewöhnliche Erscheinung seyn, weil man die schöne Mitte zwischen Selbstsucht und blöder Demuth so wenig kennt, daſs man sie mit dem erstern Extrem verwechselt. Jeder Mann nemlich, der durch seine Verwendung seiner Kräfte, unter der Leitung des Gottes in ihm, sich zur völligen

Klarheit, zum schönen friedlichen Einverſtändniſs mit sich selbst, und zum Bewuſstseyn dieser Klarheit erhoben hat, wird meistens angefeindet, weil es doch Klaffer in Menge giebt, die so gern das Groſse in ihren beklemmenden Dunstkreis herabzuziehen suchen, und ihm vielleicht eine Äuſserung jenes Bewuſstseyns abdringen. Meint es das Schicksal gut mit ihm, so wird er angestaunt. Richtige Würdigung und reine Achtung sind ein Zoll, der nur selten ihm abgetragen wird. — Erwache wieder, Triumphsänger der Reuchline!"

„Die immer wachsende Zahl unberufner Scribenten, die gröſstentheils von dem Geschmacksverderbniſs, oder der Geschmacklosigkeit der gröſsern Menge, und der Betriebsamkeit mehrerer, ihrem und fremdem Luxus zu fröhnen, herrührt, muſste nothwendig biedre Gegner, muſste auch wohl Vertheidiger des Monopoliums finden, die sie in ihr gehöriges Licht, oder besser in ihr Dunkel, als ihr eigenthümliches Element stellten. Die Erbitterung ist mit der Zeit auf beiden Seiten gewachsen; ein Jahrzehnt hat politische und literarische Anarchie erzeugt, und die Nachweit wird einst staunen, welche Inhumanität, welche lieblose, schmähliche Pasquillantensucht unter Männern herrschte, die aller Humanität Beförderer und Bewahrer seyn sollten. Die bürgerlichen, die kleinen gesellschaftlichen und häuslichen Verhältnisse können mit all' ihren jezigen Unbilden und Verzerrungen kaum so viel Stoff für eine Lasterchronik liefern, als die Sitten unserer Gelehrten. — Es fehlt an einem ächten Briefwechsel von Dunkelmännern!"

„Wenn vormals Pedanterie die Wissenschaften bei dem Ungelehrten um ihr Ansehen, und was noch mehr sagen will, um ihren Einfluſs brachte, so müssen sie jetzt nothwendig gleiches Schicksal durch den Dilletantismus erfahren. Überall sieht man jetzt in dem Gebiete der Künste und Wissenschaften mehr Hummeln und Summen umherschwarmen als Bienen, und wer steht uns dafür, daſs wir nicht endlich flüchtige Oberflächlichkeit mit genialiſcher Leichtigkeit verwechseln werden, verwechseln müssen, besonders da wir mehr Schöngeister, als schöne Geister kennen, und der Witz, wenn er auch emporſchieſst, nicht emporgetrieben wird, doch immer sich an die Brühe hält? — Es fehlt an einem **Niemand**!"

„Treibt man sich endlich auf dem Markte des Lebens umher: welche Üppigkeit, welche Erschlaffung, welche freche Frivolität, welche freche Sittenlosigkeit, welche Verwechslung sittigen Herkommens, das Neigungen dient, und bürgerlicher Rechtlichkeit mit den heiligen Gesetzen der Sittlichkeit! welche Erniedrigung und Niedrigkeit des Weibes! Soll es denn nur von unserm physischen und moralischen Phlegma [*]) abhangen, daſs wir fremder Influenzen weniger empfänglich sind? So lange wir noch nicht wollen können, laſst uns doch ja nicht uns rühmen, es sey alles besser geworden! Mich hat die Klage eines verdienten Greises: daſs wir bis zum unausstehlichen kultivirt und civilisirt sind, daſs aber noch viel fehlt, bis wir moralisirt sind, mit erschütternder Wahrheit durchdrungen, und ich wünschte uns wenigstens **Anschauende**" [**]).

„Bis dahin harrt mein Glaube. Denn fernere Jahrhunderte bringen mildere Weisheit; so ruf' ich unserm groſsen Schiller vom Herzen nach." —

J. M. Schröckhs christliche Kirchengeschichte

Enthält eine ziemlich ausführliche Lebensbeschreibung Huttens, und erklärt den Antheil, welchen er am Werk der Reformation trug; letzteres jedoch etwas oberflächlich und einseitig. Die Biographie selbst ist ziemlich gut geschrieben.

---

[*]) Eigenschaften, die eine italiänische Dame, die Fürstin von Gonzaga an uns preiset, nebst einem der Vernunft günstigen Klima!

[**]) Ein Gespräch Huttens führt diesen Titel.

Niemeier's teutscher Plutarch. Kurze Biographie Ulrich v. Huttens.

Schillers Gallerie berühmter Männer.

U. v. Hutten, der Knabe, Jüngling und Mann. Gedicht in drei Gesängen von **K. Lang.** (Erlangen.)

Lebensbeschreibung berühmter Reformatoren. Lesebuch für den Bürger. (Leipzig.)

K. H. Jördens Lexikon teutscher Dichter und Prosaisten. 6 Bd. Suppl. (Leipz. 1811.)

Eine vorzüglich durch die Verzeichnisse der Schriften und Ausgaben Huttens verdienstvolle Biographie von 23 Blättern.

Samuel Bauers allgem. litterar. artist. Lexikon. 1te Abth.

Nachrichten über Huttens Lebensumstände u. s. w. In dem zweiten Theile seiner Denkwürdigkeiten befindet sich eine artige Anekdote zwischen Luther, und zwei Schweizer-Jünglingen, wo Huttens mehrmal erwähnt wird.

I. I. Stolz (von Zürich): Ulr. v. Hutten gegen Erasmus, und Erasmus gegen Hutten. Zwei Streitschriften mit historischen Notizen. (Aarau 1813.)

Eine Uebersetzung der *Expostulatio* und *Spongia etc.* nebst Kritik beider, wobei der arme Hutten übel davon kommt. Es wird ihm nicht nur alle Gemüthlichkeit (die eselfromme vielleicht nicht mit Unrecht) und alle Humanität abgesprochen, sondern alle seine dummen Streiche, seine Krankheit und Schulden finden sich hier aufgezählt. Erasmus Heuchelei und Vornehmthuerei gegen Luther und Hutten wird hier förmlich in Schutz genommen; „er wollte — sagt Stolz — in den Krieg für Luther keinen Spieſs kaufen.“ Nachdem ihm in manchen Stellen Reitknechtsmanier, und Gott weiſs, was alles noch, vom Herrn Pastor vorgeworfen worden: und nachdem derselbe noch in Erstaunen gerathen, daſs der sieche Hutten, der trotz der Gujakswurzel von seiner gallischen Krankheit nie ganz Geheilte, in den letzten Monaten seines ihm durch das Gift dieses schrecklichen Uebels verbitterten Lebens noch eine so kraftvolle Schrift habe schreiben können, hält der Herr Pastor, der mit dem Steingries wie Erasmus geplagt, freilich auch keine *Spongia* wie dieser dawider geschrieben hätte, noch eine Predigt über die Partheigängerei, und bittet den Himmel mit jenem Weisen: ihn nur gegen seine Freunde zu bewahren (gegen Verehrer, Anbeter, Beiläufer, Partheigenossen); indem er mit seinen Feinden schon fertig werden wolle, endet mit einem bittern Witz über die Geistesgährung unsrer Zeit und schlieſst mit den Worten: „Kinder, Freunde, werdet durch fremde Fehler klüger, und erspart euch die Thorheiten, die andern so theuer geworden sind!“

Fr. Mathissons Erinnerungen.

Reminiscenzen und Wünsche bei Huttens Grab.

Dr. J. Ebel Anleitung die Schweiz zu bereisen. (Zürich.)

Heilige Empfindungen auf der Hutteninsel Ufnau. Schilderung von dem was Hutten dem teutschen Volk war, seinen letzten Tagen, und dem Undank an seinen Manen begangen.

Fr. Schlegel Vorlesungen über neuere Geschichte. (Wien 1811.)

Dieser Gelehrte nimmt als die vier Häupter der Reformation Reuchlin, U. v. Hutten, Luther und Melanchthon an, und sagt: Die beiden ersten, weil nur vorbereitend und theilnehmend, treten weniger hervor in der Geschichte, doch ist ihr Einfluſs darum nicht minder groſs. (Nachdem er Reuchlins Verdienste aufgezählt:) „Ulrich von Hutten nebst Luther erklären die Trennung, den gewaltsamen, allem Verein widerstrebenden Charakter, welchen die Reformation gleich anfangs nahm.“ — (Die Herstellung der Reformation im höhern Sinn traut er mehr Reuchlin und Melanchthon zu. — Nach näherer Auseinandersetzung von Reuchlins Charakter und Streben kommt er auf Hutten also zu sprechen:)

„Wenn Reuchlins Einfluſs und Geist uns hinleiten kann, auf die allgemeinen tiefern Ursachen der Reformation, so wird aus einem Charakter, wie Ulrich von Hutten dagegen die schnelle Ausbreitung und die politische Wichtigkeit, welche sie gleich anfangs erhielt, deutlich. Zugleich Soldat und Gelehrter besaſs er eine unwiderstehliche, hinreiſsende Beredsamkeit, welche er als ein leidenschaftlicher Patriot (*sic!*) oftmals nicht blos gegen die Mönche, sondern auch gegen die Türken, die Franzosen, oder andere beliebte Gegenstände der Art auslieſs. Noch mehr als durch seine Beredsamkeit wirkte er durch seinen beiſsenden Witz und durch sein gesellschaftliches Talent, durch welches er mit allem, was nur irgend gebildet, oder von Bedeutung in Teutschland war, in Verbindung stand. Seine Kenntnisse wie seine Fähigkeiten waren mehr die angenehmen, leichtern, welche desto allgemeiner wirkten, als die ernsten wissenschaftlichen. — — Ein Epigramm von Hutten ward in kurzer Zeit in allen Hauptstädten Europa's verbreitet und gelesen. Ein ziemlich abentheuerlicher Lebenslauf hatte ihn durch halb Europa hin und her getrieben und seinen unruhigen rastlosen Geist nur noch mehr entwickelt; Muth hatte er alles, selbst das Gefährlichste zu unternehmen. So hatte er als geübter Ritter einst vier Franzosen, die von dem Kaiser unehrerbiethig gesprochen, zugleich im Zweikampf besiegt, wofür ihn Maximilian mit hohen Ehrenbezeugungen belohnte. Seine Feder war noch kühner und schneidender als sein Degen." —

„U. v. H. war einer von jenen gefährlichen Charakteren, welche als Kennzeichen der Zeit meistens hervortreten, wenn dem Staat und der Nation eine grofse Gährung und Umwälzung bevorsteht. Er war zum Volksführer geboren, und wohl der Mann, mit seiner rastlosen Thätigkeit eine halbe Welt in Aufruhr zu bringen. — Von der politischen Seite ergriff Hutten Luthers neue Lehre und die damaligen Streitigkeiten. Er sah in Luthers Sache den Keim einer teutschen Revolution, und er war unermüdet geschäftig, das Feuer der einmal entzündeten Zwietracht nach Kräften auszubreiten und in helle Flammen zu bringen." —

In wie fern diese Ansichten und Urtheile Schlegels Grund haben oder nicht, gehört der Geschichte Huttens und seiner Zeit, zur Entscheidung an, wohin wir den Leser verweisen. Wir glaubten auf jeden Fall diese merkwürdige Äusserung, die Schlegel im Namen einer gewissen grofsen Parthei gethan, hier ganz geben zu müssen.

G. Chr. Fr. Mohnike Jugendgeschichte Ulrich Huttens, (Greiſswalde 1816.) als Einleitung zu dessen Klagen.

Ein Büchlein reich an scharfsinnigen Bemerkungen, literarischen Notizen, in gesunder, frischer Sprache geschrieben. Hier folgt als Probe ein Theil der Einleitung:

„Ich übergebe hiemit der gelehrten Welt die erste gröſsere Schrift eines Mannes der Deutschen Vorzeit, welcher sowohl durch sein Leben und seine Schicksale, als auch durch seine Denk- und Sinnesart, und besonders durch die Theilnahme, welche er durch Schrift, Rede und That an allen politischen, wissenschaftlichen und religiösen Bestrebungen seiner Zeit nahm, sich einen unvergänglichen Namen in der Geschichte seines Jahrhunderts, vorzüglich aber in der Geschichte Deutscher Bildung und Gelehrsamkeit, so wie nicht minder in der Geschichte der Reformation erworben hat, und es mit völligem Rechte verdient, den Heroen Deutschlands zugezählt und mit mehrern seiner groſsen Zeitgenossen als ein Wohlthäter seines Vaterlandes betrachtet zu werden. So beurtheilte ihn zum Theil schon sein Zeitalter, und so hat die Nachwelt fast einstimmig entschieden über diesen Mann, der für seine Zeit gleich groſs als Mensch und als Gelehrter war; der von Kindheit an jede Fessel haſste und von sich warf, die seinem freien Geiste Gewalt anthat; der nicht nur mit allen groſsen und edlen Geistern seines Jahrhunderts Verkehr trieb, sondern auch vertraut war mit den Geistern des Alterthums; aus dessen reichlich ausgestattetem Gemüth eine Menge schriftstellerischer Werke hervorgieng, deren Kühnheit selbst die Allerkühnsten seiner Zeitgenossen erschreckte; der das Reich der Unwissenheit, des Gedankenzwangs und der übermüthigen Gewalt mit den Waffen des

Witzes und der Hand bekämpfte; der jeder Tüchtigkeit, jedem Verdienste offen und frei huldigte, und jede Lüge und Halbheit mit unauslöschlichem Hasse verfolgte; der, hervorgezogen und geehrt von Kaisern, Fürsten und Prälaten, von Gelehrten und Weisen, auch zu diesen redete mit der edeln Freimüthigkeit des Mannes, und keine Ehre und Gunst, so groſs sie auch waren, dem schönern Berufe, für Wahrheit und Freiheit zu reden und auch zu dulden, vorzog; der, wiewohl er viel zu frühe abgerufen wurde, dennoch nicht ohne Erfolg bauen half an dem Werk, durch welches der Name Luther's verewiget ist, und der, nach einem unstät und wechselvoll geführten, durch Krankheit, Noth und Verfolgung verbitterten Leben, nur wenige Schritte über die Jahre des Jünglings hinaus, in der Verbannung und ferne von allen seinen Freunden, in dem Sinne, in welchem er gelebt hatte, die Augen schloſs: die Mitwelt erkannte es an und die Nachwelt hat entschieden, daſs Ulrich von Hutten, der fränkische Ritter, einer derjenigen Männer war, deren Name in dem Andenken der Deutschen nie untergehen darf.“

„Voll der Pfeile war sein Köcher, kann man auch von Ulrich von Hutten sagen; denn nie ruhte sein kräftiger Geist; alles, was ihm begegnete, jede Freude und jeder Schmerz befeuerte ihn zu Rede und Gesang, und eine groſse Menge gröſstentheils kleiner Schriften hat sich von ihm erhalten, welche, wiewohl fast alle der Gelegenheit ihren Ursprung verdanken, dennoch gediegen und trefflich sind, und den Geist beurkunden, welcher in ihrem Urheber lebte und webte; für gröſsere Hervorbringungen war das Leben ihm zu unruhig, die Zeit zu rasch mit sich fortreiſsend, das Geschick nicht günstig genug. Keine aber, auch nicht die kleinste dieser Schriften, ist ohne Bedeutung und Wichtigkeit; sie schlieſsen sich sämmtlich eng an die unruhvollen

Tage seines Lebens, und mit diesen an die groſsen Begebenheiten seines Jahrhunderts an; sie tragen den lebendigsten Stempel nicht nur von dem Genius ihres Urhebers, sondern auch überhaupt von dem Geiste ihrer Zeit an sich; sie sind hervorgegangen aus dem Leben, und sollten wiederum auf dasselbe einwirken; sie sind fast sämmtlich wichtige Actenstücke zur Kenntniſs einer so merkwürdigen und in ihrer Art classischen Zeit, wie Deutschland nach jenen für dasselbe so hochwichtigen Tagen vielleicht keine wieder gehabt hat."

Jul. Graf v. Soden Trauerspiele: Franz von Sickingen.

Dieses Drama hat weder das Groſse in Sickingens und Huttens Charackter, noch ihr eigentliches Wesen nur im geringsten erfaſst. Sickingen, der auf Herstellung der alten Majestät des Reiches und der Freiheit Teutschlands ausgieng, muſs hier einen äuſserst langweiligen Roman mit einem Schäfer spielen, der in seine Tochter sich verliebt hat, und diese zu Tod quälen. Hutten erscheint als ein zerlumpter Schulmeister und Poët, und erzählt die Ermordung seines Vetters, und seine Fahrten in Italien, nachdem der Schwäbische Bund schon lange die Waffen zur Rache ergriffen hatte. Endlich wird der ehrwürdige Name Eitelwolfs von Stein dazu entheiligt, daſs er einem adelichen Lüstling und Raubritter sich hergeben muſs; wir wollen nicht glauben, daſs Hr. v. Soden des edeln Eitelwolfs Charackter selbst damit schildern wollte. Hat Shakespeare die Geschichte, die er dramatisirte, auch so verstümmelt?

S. Erhard. (teutsches Unterhaltungsblatt für gebildete Leser, 1816.)

Andenken an U. v. Hutten. Fragment aus einem gröſsern Werke.

Allgemeine Real-Encyclopädie. (1 Bd. 1819) Gedrängte Biographie.

Leben berühmter und denkwürdiger Männer etc. v. **Sam. Bauer,** für die Jugend; IIter Thl. (1821)

enthalt eine ziemlich gut bearbeitete Lebensbeschreibung Huttens. Eine der besten Sachen dieses historischen Sammlers.

[illegible]

[illegible]

VI.

Verzeichniſs der Ausgaben, Übersetzungen, Rezensionen, literarischen Notitzen und Urtheile, so bisher von und über Hutten'sche Schriften erschienen sind.

---

a) Ausgaben und Übersetzungen.

1519. Thomas Murners Übersetzung der Gujaci Medicina etc.

1520. Übersetzung des Dialogs: Febris.

1536. Thomas Paynel: Übersetzung der Gujaci Med. ins Englische.

ohne Jahrzahl. Uebersetzung der Declam. Laur. Vallæ, und der Præfatio, ins Englische.

1538. U. de Hutten Opera Poëtica ex diversis illius monimentis in unum collecta. (ohne Druckort; wahrscheinlich Frankfurt a. M. 1538.)

1544. Übersetzung der Trias Romana durch Ulr. Warnbüler zu Strasburg.

1688. gieng Marq. Freher, der in seinen Script. rer. German. das Gedicht: „De non degeneri Germaniæ statu" abdrucken lieſs, mit dem Gedanken um, Huttens Werke zu sammeln, wird aber aus unbekannten Ursachen gehindert.

1701. Monimenta pietatis et litterar. Francof. ad Mœn. 1701. P. II.

1717. J. Burckhard: Ulrichi de Hutten ad Bilib. Pirkheim. Epistola rat. vitæ reddens.

In dem schon erwähnten Kommentar zu diesem Briefe, und in den Analecten sind eine Menge teutsch. und lat. Schriften, meist aber Briefe, entweder ganz oder im Auszug abgedruckt worden.

1725. Scheelhorn: Amœnitates litterariæ. Lips. 1725. Epist. de magistr. Lovaniensib. und verschiedene andere Stücke.

Fasciculus rerum expetendarum et fugiendar: mehrere kleinere satyrische, Schriften Huttens.

1737. Joh. Timnius: Übersetzung des Gujaks: in Boerhavs Verhandlungen der Venusseuche zu finden.

Moser patr. Archiv. VII. Bd. ungedruckter Brief Huttens an Erasmus v. 1520.

1783. Ch. J. Wagenseil: Opera U. de Hutten omnia. T. I. (Lipsiæ 1783) enthalt die Briefe, jedoch nicht vollständig.

1789. H. H. Füfsli: Schweizer. Musäum, Bruchstücke von Uebersetzungen und lateinischen Stellen.

Delitiæ poëtar. Germanor. III. enthalten sehr viele und beinahe die meisten Gedichte, die in den Operib. poëticis abgedruckt worden.

Ritters evangelisches Denkmal: Ungedruckter Brief an die freie Reichsstadt Frankfurt.

Fichard: Frankfurter Archiv: Ungedruckter Brief an Philipp von Fürstenberg.

1791. Schubart: Leben Huttens, Anhang: Übersetzung eines Sendschreibens an Karl V., des Prognost. an Leo X. und Bruchstücke aus dem Panegyr. auf Albert von Mainz.

1792. Teutsche Monatsschrift 1792. St. 7. 235. 271: Uebersetzung des Dialogs: Aula.

Flögels Geschichte der komischen Literatur enthalt den Niemand, und andere kleinere Satyren Huttens.

1795. **Meiners** Leben berühmter Männer 3 Bd. Beilagen: Beklagung der Freistätte teutscher Nation. Clag und Vormanung an alle Ständ etc. Entschuldigung wider etlich Unwahrhaftiger Ausgaben. Die 30 Artikel, so Helfrich und Karsthans beschworen, sind im Buche selbst abgedruckt. (Zür.)

1801. **A. Wagner**: Übersetzung der 5 Reden wider Herzog Ulrich v. Würtemb. und des groſsen Sendschreibens an Pirkheim. (Chemniz.)

— **Ch. G. Müller**: Epist. ad Rich. Crocum H. c. annot. critic., eine sehr wichtige Piece. (Leipz.)

1802. **Gottl. Leon**: „ain new Lied Herr Ulrichs von Hutten, nebst zwei andern auf ihn,“ in Gräters Bragur VII. 2te Abthlg. (Leipz.)

1812. **Al. Schreiber**: (Teutsche) Gedichte U. v. Huttens, und einiger seiner Zeitgenossen. (Heidelb.)

1815. **Fröhlich**: Arminius. Gesprach ins Teutsche übersezt. (Wien.)

1816. **Ch. Fr. Mohnike**: Querelar. libr. II. nebst teutscher Übersetzung und vielen biographisch-literarischen Anmerkungen. (Greifswalde.)

— **J. J. Stolz**: U. v. Hutten wider Desid. Erasmus, und Erasmus wider U. v. Hutten. Zwei Streitschriften, ins Teutsche übersezt. (Aarau.)

1820. **E. Münch**: Übersetzung des Niemands, im Jahrg. 1820 der Erheiterungen. (Aarau.)

1821. **Ebenderselbe**: Ermahnung zur Tugend. Beklagung Joh. Huttens. Der Biedermann. Das Gesprach vom Hofleben. — Bruchstücke aus den Epigrammen an K. Max. Zwei Sendschreiben: an M. Luther, und die Freien Teutschlands im zweiten Bändchen der helvet Eichenblätter. (Zürich bei Geſsner.)

1821. **Ebenderselbe: Vermahnung an Teutschlands Fürsten, die Türken aus Europa zu jagen.** teutsch übersetzt als Beilage in seinem Werke: „Über die Türkenkriege.“ (Zürich, bei Orell und Füſsli.)

[illegible]
[illegible]

b) Vermischte literarisch-biographische Notizen von gröſserm Umfang.

P. Bayle: Diction. historique et critique. 1715.

Fr. v. Blankenburg: Litterarische Zusätze zu J. G. Sulzers allgemeiner Theorie der schönen Künste. B. 3. S. 16 und d. folg.

Bouginé: Handbuch der allgemeinen Litt. Geschichte. Bd. II. S. 134 — 138.

Bouterweck: Geschichte der teutschen Poësie und Beredsamkeit.

Christ. de scriptis, morib. ac imaginib. Ulr. de Hutten.

Eichhorn: Geschichte der Litteratur von ihrem Anfang bis auf die neuesten Zeiten. Bd. II. Abth. 1. Bd. IV. Abth. 2.

Frisius: Epitome etc.

Conr. Gesner: Bibliotheca etc.

Th. Heinsius: Theut, (Litteraturgeschichte Teutschlands) IV Thl.

Franz Horn: Geschichte und Kritik der teutschen Poësie und Beredsamkeit. S. 65 — 69.

Konversations-Lexikon mit vorzüglicher Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeiten. 2 Thle. S. 222.

Niceron: im oben angeführten Werke.

Panzer: Annales Typographici.

Ebendess. Ulrich von Hutten in literarischer Hinsicht. Ein äuſserst wichtiges, und dem Herausgeber Huttens ungemein hilfreiches Werk. Hiezu gehört:

Am Ende's Rezension desselben im Allgem. Litt. Anzeig. der Teutschen, voll ſcharfſinniger Bemerkungen, wichtiger Notizen, aber auch gehaſsiger Seitenhiebe gegen unsern Ritter. Sattlers Partheigenosse. *)

Pertsch: Allgemeines litterarisch-artist. Lexikon. Abthl. I. S. 314.

Sattler: Geschichte des Herzogthums Würtemberg, ist zur Beurtheihung der Streitschriften wider Ulrich von Würtemberg vorzüglich wichtig, und unterscheidet sich durch die feindselige Tendenz wider Hutten.

J. Simler: Epit. Biblioth. Gesneri.

Wachler: Versuch einer allgemeinen Geschichte der Litteratur. B. 3. Abthl. 2.

c.) Zerstreute kleinere Notizen über einzelne Schriften von gröſserm und geringerm Werth.

Allgem. teutsche Bibliothek, XXVI. 215. 216.

Antwortschreiben auf etliche Fragstücke eines gelehrten Edelmanns. 1740. Neue Bibl. T. I. p. 783.

Arndius: biblioth. aulico-politica. Rostoch. 706.

Auserlesene Anmerkungen über wichtige Materien. P. III.

Adr. Baillet: Jugement des Sçavans, T. IV. 335. und dessen Commentator: M. de la Monnoye.

---

*) Ein Nachtrag zu „Panzers U. v. H. in literarischer Hinsicht“ von Herrn Pfr. Hug verfaſst, befindet sich handschriftlich zu Zürich, und ward mir zur Einsicht mitgetheilt

Bibliotheca magica. T. I. 92. 116. 121. 318.

J. Henric. **Boecrisii** memoria U. Hutteni rediviva. (Aus Hallers Bibliothek der Schweiz. Geschichte.)

Deduktionsbibliothek. T. III. 1149.

Discurs. Epistolar. polit. theologicar. et Sadoleti Epistolæ. Francf. 1640. 4. (Aus Hallers Bibliothek der Schweiz. Geschichte.)

Dunkel: Nachrichten von Gelehrten, T. II. p. 1. 86 — 91.

Eckermann: Dissertatio Ulr. de Hutten adumbrans. (S. Respubl. Andr. Franchell. I. 1762. II. 1764. auch Liden: Catal. Disput. Upsal. 158.) (Aus Hallers Bibliothek der Schweiz. Geschichte.)

Epist. ad Christ. Scheurl Norimb. dat. 20. Febr. 1519.)

(Zwei ungedruckte Briefe Luthers von Schütz herausgegeben.)

J. A. **Fabricii** Centifolium Lutheranum. (Udelo.)

Freytag: Analecta. ejusd. Apparatus I. 370.

Gleichmann: Huttenus redivivus; gegen N. Weifslingers Schmähschrift (s. Leipz. gelehrte Zeit.) 1732. (Aus Hallers Bibliothek der Schweiz. Geschichte.)

M. **Guidii:** Defensio Christianor. de Cruce.

Greifswald. Nachrichten, 1775. 351. 352. Fortgesetzt in den **Betracht.** II. 477 etc.

Ch. G. **Gruner:** Almanach für Ärzte und Nichtärzte. 1786.

Haller: Bibliotheca botanica. I. 260.

Hamberger: zuverläfsige Nachrichten. IV. 750.

Hannövrisches Magazin. 1791. St. 63.

Hensler: Geschichte der Lustseuche.

Herdegen: de Ulrico de Hutten. — **Zédler:** Lexic. XII et XIII. 1314. 1321. — **Possevini:** Apparat. T. II. 489. — **Marchand:** Dictionn. 1. 92. 100. — **Wadding:** scriptor. ord. minor. 325. — **Uhse:** Lexic. 218. 221.

Hottingers Helvet. Kirchengeschichte.

J. Max. Humbrecht: Vortrefflichkeit des teutschen Adels. 167.

Hummel: neue Bibliothek. II. 165.

Index libror. prohibitor. Venet. 1570. 39.

Kocker: Biblioth. Heilsbronn. 188. — Herm. Trebelii Epigrammata. (Aus Hallers Bibliothek der Schweiz. Geschichte.)

Leipziger Jahrbücher der neuesten Literatur. 1801. I. St. 27. (Vergl. damit Allgem. Lit. Zeit. 1802. I. No. 60. 179.)

Literarische Blätter. III. 297. 298.

Lochner: Sammlung merkwürdiger Medaillen. I. 205.

Othmar. Luscinii Carmina.

Memoires de litterat. T. I. p. 2. — Ueber die Ermordung J. v. Hutten.

Meuschenii Vitæ summor. viror. I. Præf. et p. 51.

Mensel: histor. Literatur. 1785. I. 212.

— — histor. literar. Lexikon.

Teutsches Musäum: 1779. I. 170 — 531. II. 150 — 153.

Niederer: Nachrichten. Willot: Athenæ sodalit. francisc. 331.

Gottfr. Olearius: Biblioth. script. eccles. 232.

Placcius: Theatr. Anonym. et Pseudonom. No. 905. Contin. a Mylio, p. 25.

Retzer: Nachricht von Hieronym. Balbus. v. Balbi Opera, Præf.

Riederer: Nachrichten. III. 51.

Joh. Rupprecht: Programma de meritis et gloria Ulr. de Hutten. Weissenburg 1756. Fol. — (Vergl. Will Nürnb. gelehrtes Lexicon. III. 137.) (Aus Hallers Bibliothek der Schweiz. Geschichte.)

Saxi: de Henr. Eppendorpio. 37.

J. M. Schmid: teutsche Geschichte. IX. 157. XII. 210.

Sprengel: Geschichte der Medizin.

Strobel: Joh. v. Schwarzenbergs zwei sehr merkwürdige Briefe. 28.
Teissier: Eloges I. 89.
Uhlen: vitæ celeb. Eccles. Doctor. seculi XVI. 1710.
Unschuldige Nachrichten. 1715. No. 628. 1716: 220. 382. 1718: 139. 1719: 123. 1720: 647. 1750: 28.
Veith: vita C. Peutingeri 131.
Zapf: Leben Am Ende's.

---

*) Einen Theil dieser Notizen verdanke ich der freundschaftlichen Mittheilung Herrn **Dr. Harters** zu Landshut, und Herrn **Prof. v. Orelli** zu Zürich, von dem ich einen groſsen Fascikel mannichfacher Bemerkungen und literarischer Nachrichten durch verschiedene Herren daselbst verfaſst, zur Durchsicht erhalten habe.

VII.

Grabschriften und Erinnerungen
an Hutten
aus früherer und späterer Zeit.

Joannes Abhauser.

Sæcula per doctos quondam coluisse Poëtas
Pulchrum erat, ut legeret fortia facta nepos.
Scilicet hoc tellus Graium, Latiumque superbum
Discitur, et clarus carmine durat honos.
Quid ni fata volent rebus his affore testes,
Quis bello, vel quis pace verendus ades.
Militat ecce tibi Phœbus, tibi docta Camœnæ
Carmina proponunt, præmia magna ducum.
Ecce tuas celeri complexus carmine laudis
Huttenus, qui vix bis duo lustra videt.
Majora his sperare licet quo gesta nepotes,
Mirentur Cæsar Maximiliane tua!
Ergo pium vatem serves Auguste! perenni
Victurum versu, quo tua sceptra canit.

Vadianus Germanus.

Gesta virûm quondam, non victaque signa recondit
Solus amor vestri sub sera bella soli.
Germanos etenim nomen quæsisse per arma
Mos erat, et sævo ponere in hoste decus.

Nec fuit aut scriptis honor, aut sua gloria famæ,
 Littera quam tenui duxerat ulla fide.
Ipsa sibi munus peperit non territa virtus,
 Hocque satis visum est. Quid mihi posteritas?
Quid? quod magna sua narrant de stirpe nepotes?
 Hæc laus, dixerunt, otia prava trahit.
Et minimus virtutis honos ac versilis umbra est,
 Si vel ab externis victor in orbe ferar.
Hoc etiam poterunt nugæ, Latio ne fides sit?
 Cumque hoc, cumque illud credula turba legit.
Historici mendacis erat dare pondera rebus,
 Heus facile est verbis tollere, vel premere.
Et cecinit nostras Latii facundia laudes,
 Invida sed gens hæc, Teutonas igne tulit.
Fortia quot nullo memorantur pectora honore?
 Quotque latent, quorum sidera gesta vident?
Sic sensit nullo domitus tum milite miles,
 Et forti est mensus fortia facta manu.
Sed melius rerum vobis jam prospicit ordo,
 Et nihil hæc possunt sæcula vestra queri.
Invicto quibus est Pallas conjuncta Gradivo
 Quæ facit ut relegat Cæsaris acta nepos.
Et quæcunque novo virtus veterata nitore,
 In Juvenes tractim contulit, inque senes,
Vester inextincto nusquam dum deficit ordo
 Robore, dum virtus bellica major adest:
Dumque viri, simul arma ferunt in vasta minaces
 Agmina, dum gentes ad sua frena domant:
Dum quæ Phœbeos casus, quæ spectat et ortus
 Tellus, Germano milite cuncta timet.
Postera et hæc viset Hutteni carmine pubes,
 Majoresque animos hæc monimenta dabunt.
Cui Venus ad versum ridet, cui Phœbus Apollo
 Mæonium inspirat Pindaricumque melos;

Maximilianæos referenti in carmine vultus
    Cantanti et trepidis classica justa modis.
Quo si vate suum perdet Germania nomen,
    Hoc vel aquæ tulerint, vel feret ignis edax.

Christophori Hegendorffini in laudem Eobani, et Hutteni, Epigramma. *)

Inter Germanos rarissima gloria vates
    Hesse tuo semper rure ferendus eris.
Mantua Virgilium jactet, Verona Catullum,
    Et jactet vatem Bilbilis ora sacrum:
Hessum jactabit Germania docta Poëtam,
    Hic priscis nullo cedet honore viris.
Musa dat huic faciles festivo in carmine vires,
    Leucadio promit, carmina digna, Deo.
Illo in Nasonis videas, mihi crede, renatum
    Pectus, sed prorsus crimine vita caret.
Nobilis hunc sequitur spatio propiore Poëta,
    Huttenus, celebri nomen ab arte ferens.
Pegasidas simul est quis nescit? natus ad undas,
    Huic dedit in cunis laurea serta Dea.
Docta probant (lector) magni monumenta laboris,
    In quibus et Momo judice doctus erit.
O nimium felix es dux Alberte ferendus,
    Cui vatis licitum est ore potente frui.
Ille dabit totum volitet tua fama per orbem,
    Et rapidi penetret solis utramque domum,
Et volet ad Numidas, Lybicisque pererrat in oris,
    Aspiciatque tuum Mænalis ursa decus.

---

*) Unter den Zugaben zur „*Stichologia.*" *Lips.*

Sub tali felix, felix Huttene patrono
   Vivere cui licitum, faustus uterque satis.
Perge precor laudes celebri cantare Camœna
   Præsulis Alberti docte Poëta tui.
Phœbeo pariter nunc perge poëmate vates,
   Et Cardinalem ferre sub æth'ra tuum.

τελος.

---

*) Diese schülerhafte und höchst mittelmäſsige Arbeit, auf welche noch eine zweite, ein: *Carmen Asclepiadeum*, folgte, trug ich lange Bedenken, hier beizurücken. Da ich übrigens mir vornahm, alle Zeugnisse und Elogia auf Hutten, die ich finden konnte, zu geben, so folgt wenigstens das eine der beiden Gedichte; das andere ist zu schlecht und einfältig.

Henric. Petreus

(Dedicat. Aulicæ Vitæ Georg. Ludov. Hutteno 1572).

At decus Huttenus doctarum grande sororum,
   Arte fuit nullis, eloquiove minor.
Nobilis ut fuerit, generisque propagine clarus,
   Nobilior studiis ingenioque fuit.
Civibus ille suis, Patriæ florentis amore,
   Auxilium calamis sæpe, manuque tulit.
Ille erat Oratorque tonans, idemque Poëta,
   Cui daret Aoniam Calliopea chelyn.
Carmine Medoacum tenuit, Tybrimque, Padumque,
   Et Rheni tumidas nobilioris aquas.
Nec pius in somnos, fœdæ nec in otia vitæ,
   Certa sed in patriæ commoda natus erat.
Oderat ignavos, tantum qui nomine, non re
   Sunt homines, titulis turba superba suis.
Nec solum virtute sua sua secula juvit,
   Cura pio major posteritatis erat.

Hinc tot virtutis veræ monimenta reliquit,
    De sanctaque pius relligione libros.
Hinc toties vitiis indicit amabile bellum,
    Nosque salutifera de pietate docet.
Hinc docet incautos ambages Aulicus Aulæ,
    Hanc et luctificum disserit esse Mare.
Perge igitur, Lodoice, tuæ spes optima gentis,
    Et decus Huttenæ præsidiumque domus:
In quo magnanimi facundia tota revixit
    Ulrici, ac patriæ pene ruentis amor.

In Hutteni Arminium Eoban. Hessus.

Tot sua stat populo gestarum gloria rerum
    Salva, suum tot adhuc sæcula nomen habet.
Audet adhuc veteres reminisci Roma triumphos,
    Et mortis quadam vivere parta suæ.
Quæ nequit ipsa tuas ostendere Troja ruinas,
    Mæonio clarum carmine nomen habet.
Invida non totas merserunt funera Thebas:
    Vivit adhuc Spartæ non moriturus honor.
Nondum Palladiæ prorsus cecidistis Athenæ,
    Quicquid et eximiæ Græcia laudis habet.
Integra floret adhuc Pellææ gloria gentis,
    Persarum nomen fama superstes habet.
Innumeræ gentes aliæ sua nomina servant:
    Quasque supervacuum, quasque referre mora est.
Una sua merito fraudata est laudis honore
    Semper, et incelebris Teutonis ora fuit.
Cur ita? quæ nobis res hunc invidit honorem
    Fida alibi, cur hic fama maligna fuit?
An, quia non rebus clari, non Marte potentes?
    An, quia nos victos sæpe fuisse, pudet?

Non ita: nam rebus nec clarior ulla per orbem
Gens fuit, aut ullo tempore victa minus.
Cur igitur? quia, non rebus, sed nomine rebus
Quæ facerent scriptis, nos caruisse liquet.
Præcipue cum floreret Germanica virtus,
Et nondum hic nostras luxus haberet opes.
Tunc memoranda aliis nostri gessêre parentes:
Tunc rerum virtus mira causa fuit:
Tunc, quia scriptorum nos defecêre labores,
Gloria Lethæas nostra subivit aquas.
Nondum tota tamen, quoniam, licet invida, nostrum
Non potuit totum fama tacere decus.
Et sparsim Romana suis ea littera rebus
Inseruit, quæ nunc pauca, sed apta vides.
Atque ea, si quæras, quæ sint, et qualia, debes
Hutteni, patriæ vindicis esse memor.
Is quæsita suis patriæ monimenta libellis
Edidit, et lucem jussit habere novam.
Nam quia sparsa, aliis incognita, quæque latebant,
Qui legeret rarus, quique teneret, erat.
Ille suas patriæ laudes, atque eruta passim
Nomina digna legi, fecit ubique legi.
E quibus unus hic est, quem condidit ipse Libellus,
Sed non auspiciis edidit ipse suis.
Namque immatura præreptus morte, reliquit:
Hunc quoque, ceu partem funeris esse sui.
In quo si qua leges, non qualia forte requiras,
Parte bona veniam, quo mereatur, habet.
Condidit Huttenus, non edidit; ergo futurum,
Quod fuerat, melius conjice, quicquid erat.
Hunc tibi Mauritius, gentili Huttenus honori
Fidus, ab æternis noctibus adseruit.
Hic ferus *Arminius*, patriis qui victor in armis
Adflixit vires, Martia Roma, tuas!

Qui nisi adhuc juvenis periisset fraude suorum,
Tu dominus Tiberis, Rhene futurus eras.
Hunc quod habes, patriæ lector studiose, libellum,
Hutteno debes munera prima tuo.
Altera Mauritio, Joachimo *) tertia, nobis
Quarta, aliquis nobis si locus esse potest.

Eobani Hessi Epicedion Ulrichi Hutteni.

Mors et Huttenus colloquuntur.

Mors. Tu quoque, magnifice qui nos, Huttene solebas
Spernere, magnifico vulnere strate jaces!
Hutt. Non jaceo, nec adhuc non te, improba, sperno,
In quem nec dum aliquid juris habere potes.
Mors. Nempe jaces nostri confossus arundine teli,
Hoc in te certe jus habuisse fuit.
Hutt. Non jaceo, nec tela tuæ mala sentio dextræ,
Et nec adhuc pars est ulla sepulta mei.
Mors. Nempe jaces, clauditque tuum brevis urna cadaver,
An, qui sic jaceat, non cecidisse putas?
Hutt. Ut jaceant alii, quos te stravisse, superbis,
Ipse tibi invictus, te feriente steti.
Mors. Hoc si stare fuit, si hoc non ergo jacere est,
Dic, age, quo pacto te cecidisse, neges?
Hutt. Non alia, quam qua divi ratione feruntur,
In casses unquam posse venire tuos.
Mors. Quod si divus eras, cur sic rationis egebas,
Ut caderes nostra, dive perempte, manu?

---

*) *Camerario.*

Hutt. Nec cecidi, nec divus eram, quid me improba captas?
Pars etenim superest maxima viva mei.
Mors. Stulte, quid ambiguam post fata novissima vitam
Captas? hæc fatuæ somnia mentis erant.
Hutt. Vivo equidem, neque si corpus, male sana, tulisti,
Vis animo venit vulneris ulla meo.
Mors. Quid tibi fallaci blandiris imagine vitæ?
Omnis ab extincto corpore vita jacet.
Hutt. Quid mihi damna vagæ mentiris inania mortis?
Major ab extincto corpore vita manet.
Mors. Ut sibi jam fingant aliquam tua somnia vitam,
Fabula quid vitæ proderit ista tibi?
Hutt. Quam mea fama mihi tribuit verissima, vitam,
Aderit, et superis me facit esse parem.
Mors. Diisne parem faciat te fama levissima, cujus
Facta est, atque eadem corporis umbra tui?
Hutt. Non ita, namque brevi clausum est breve corpus in urna:]
Fama manens pulsat Solis utramque Domum.
Mors. Ad te fama nihil tua pertinet amplius, ex quo
Seu bona, seu mala sit, nil tibi scire licet.
Hutt. Non ita, nam Manes venit, et bona fama sub imos,
Et mala apud Superos nulla relicta mihi est.
Mors. Ergo, quid utilium confeceris, optime, rerum,
Scire operæ pretium, te referente mihi est.
Hutt. Quanquam teste egeat nullo mens conscia recti,
Non tamen est ullus dicere vera pudor.
Mors. Dic igitur, quia non pudet hic quoque vana fateri,
Quæ vivus faciant ut videare tibi?
Hutt. Parvus adhuc, primaque notans lanugine malas,
Musarum certo numine plenus eram.
Talia concinui juvenili carmina plectro,
Qualia permulti non potuere senes.

Inter et æquales vigui, quantumque recordor,
Indole me nemo liberiore fuit.
Mors. Jam minus admiror, genus hoc sibi semper ineptum
Promittit, nullo tempore posse mori.
Sed cur nulla meas remorantur carmina vires?
Cur etiam vates spicula nostra petunt?
Hutt. Nil nobis tua tela nocent, quid, avara, superbis?
Desine, dum capta cetera lege sequor!
Pæne puer varias gentes, et plurima vidi
Oppida, fortunæ victor ubique trucis.
Nam mihi plus aliis sævit Dea cæca, nec unquam
Desiit, indignis exagitare modis.
Mors. Cur non et generis velles meminisse, quod illo
Clarior et mors est, et tua vita fuit?
Hutt. Non pudet ingenuis adeo natalibus ortum,
Ut fuerim patrio sanguine Francus Eques.
Sed mihi plus curæ fuit, ut generosior essem
Divitis æternis dotibus ingenii.
Mors. Quid tamen hoc prodest, postquam nos ista tenemus,
Omnia, ceu forti capta tropæa manu.
Hutt. Corpus, avara, tenes clausum, teneasque sepulcro,
Me mea cum superis vita superstes habet.
Mors. Nondum digna satis vitæ miracla peractæ,
Queis vel adhuc possis vivere, facta refers.
Hutt. Prima rudimentis clausa est juvenilibus ætas,
Digna viro gessit munera vita sequens.
Nam patriæ laudes, et libertatis ademptæ
Jura, manu, calamo, fortiter asserui.
Mors. Quas laudes? quæ jura refers? quibus asseris armis?
An meritis eguit Teutonis ora tuis.
Hutt. Inclita Pontifices Germania passa tyrannos
Non tantum est meritis visa eguisse meis.

Quam mea facta licet non possent sola levare,
Quæ tamen huic potui commoda ferre, tuli.
Mors. Qua ratione, precor? nam tu nec corpore firmo
Nec fortunæ opibus permetuendus eras?
Hutt. Viribus ingenii præsentia damna levabam,
Corporis, atque isto nomine fortis eram.
Et mea raptores fregerunt scripta Cinædos,
Plus quam mille aliis ullius arma modis.
Nec tamen imbellis fueram, nec corpore fractus,
Vulnera multa dedi, vulnera multa tuli.
Scit Romana lues, bullarum turba ministri,
Nec tu strate mihi, Galle superbe, negas!
Quid tamen infirmi mihi corporis objicis artus?
Postremi vitium temporis illud erat.
Mors. Straveris et Gallum, et Romanum fregeris hostem,
Fractus es, et stratus non minus ipse mihi.
Hutt. Principibus quoque charus eram, sed plena malorum
Tempora non sunt hoc passa fuisse diu.
Mors. Nil moror, ut fueris charissimus omnibus, hoc te
Plus iidem fato procubuisse, dolent.
Hutt. Stultitia hæc equidem mortalibus omnibus una est,
Ut, quod tu rapias, hoc periisse, putent.
Illi igitur nostro funebria justa sepulchro
Solvant, et lacrymis mortua membra rigent.
Me mea, stultitia securum fecit ab ista,
Quæ nunc est, alio vita futura loco.

P. Lotichii Inferii
Manibus Huttenicis latæ.

(Carm. L. II. p. 173. Lips. 1586.)

Adloquor Hutteni Manes, cineresque Poëtæ,
Quos brevis in mediis insula claudit aquis.

Este salutati, Manes, hæc summa laborum
Alma quies vobis sit, nec arena gravis!
Accipe cum violis lacrymas, tibi fundimus illas,
Morte tua felix maxime nuper Eques.
Felix morte tua, Patriæ non fata ruentis,
Cujus eras vindex, non tot acerba vides.
Patria post obitus tibi contigit altera cœlum,
Major et in cunctos fit tua fama dies.
Fortunate cinis, venerande nepotibus ipsis,
Aeternum salve, perpetuumque vale!

Epitaphium.

Rhetor, Eques fueram, Germanis gloria terris,
Integer, ingenuus, carmine et ense potens.
Tetra mihi tribuit quamvis ferus ulcera Gallus,
Fama tamen pretium Nobilitatis habet.
Hinc si nostra leges, paucis intellige, lector,
Quam non hæc frustra nomine tanta geram.

B. II. 319.

Pauli Melissi Schedii Poëtæ Monimentum U. Hutteno collocatum.

(Schediasmatum Lips. 1625.)

Irascantur amici,
Indignentur et hostes;
Succenseant patroni,
Aegre ferant clientes:
Mali frendeant,
Et boni fremant:
Et Codro quamvis ilia rupta crepent:
invitis tamen omnibus,

reclamantibus universis,
ruptis invidia denique singulis,
cum bonis tum malis;
tam clientibus,
quam patronis,
pariter et hostibus,
  præcipue Codro:
  hoc Huttene tibi
Francus Francigena
Poëta Poëtæ.
Juvenis viro
Seni veterano,
  (velis, nolis)
Ad amœni patria Mœni
Flumina, qua viridis pyrgi stant mœnia cippo
  Erecto propter vineta sub ilice,
Marmoreis saxis statuens sublime tropæum
  Monimenta perennia pono.

Joann. Lauterbachii Epigramma.

(ex Nicol. Reusneri Iconib.)

Huldrichus Hutten Francorum gente creatus,
  Germanus priscæ nobilitatis Eques:
Palladias juvenis colui promptissimus artes,
  Cæsare pro magno Martis in arma rui.
Defendi calamo verum pietatis honorem:
  Haud fucum vires passus habere suas.
Hinc peperi solers nunquam delebile nomen,
  Quo vivens sera posteritate fruor.
Nobilitas multum mihi conciliavit honoris,
  Mars multum, et Pallas, plus Pietatis amor.
Quem Pietatis amor, Pallas, Mars ornat, ademptus
  Post genitos inter nomine vivus agit.

Mutianus Rufus.

Quod decus Hutteni est Equitis, quæ palma Poëtæ?
    Lance pari gladio, nobilis atque stilo,
Aethereum scandit Musis comitatus Olympum;
    Detinet obscuros atra caverna Sophos.
In barathro pœnas pro culpa et crimine pendit
    Hochstratus, Ortuinus, Luscius, Alsiacus.
Ille gerit meritos cœlo dignatus honores:
    Hutteni similes lacteus orbis habet.

Aliud Hutteni Epitaphium, candide et libere conscriptum.

Nobilibus, siqua est ea laus, natalibus ortus
    Huttenæ insigni stemmate gentis Eques:
Parvus et æger eram, sed mens ingentibus ausis
    Pensavit vires corporis exiguas.
Quæ sua de fagis, Francos media inter et Hessos
    Nomina habet, nobis patria terra fuit.
Quantum ea ab Helvetii disjuncta est littore Rheni,
    Rupit ubi vitæ stamina Parca mea?
Nunc jaceo, ætatis decurso tempore primæ,
    Hic ubi congesta saxa levantur humo.
Artibus et studiis Musarum excultus honestis,
    Miretur Latium, quæ quoque scripta dedi.
Sed Natura potens, fortunaque, sorsque sinistra
    Diversam a Musis perculit ire viam.
Quorumdam heu pudet: atque utinam, quam noverat artem,
    Non mea mutasset deteriore manus.
Quicquid id est, Gallos quatuor stravisse feroces,
    Nomina dum tueor Cæsareana juvat.

Cætera Di faciant sileantur facta meorum
Armorum, et belli nocte prematur opus.
Vivat opus calami, rerum pars clara mearum:
Per mea quam nequeunt nomina nocte tegi.
Si tamen illa etiam fatis tacita esse vetantur,
Germanæ dicar gentis amator ego.
Osores quicquid, quicquid dicatis, amici,
Crimine cum parvo gloria magna mea est.

Ad Nobilitatem Scholamque Fuldanam, Conterraneos, Propinquos et Adfines Hutteni.

Nobilibus cunctis, Francisque, Hessisque, Buchis,
Huttenus specimen, gloria, calcar erat.
Quod si non fuerat tantum fortuna noverca,
Vicerat hic Gallos, vicerat hic Italos.
Hunc, generose puer, sapies, imitabere: claris
Virtus cum studiis præstat imaginibus.

Hutteni Epitaphium.

Hic jacet Huttenus parva cinis abditus urna,
Cui fuerat patriæ sedula cura suæ.
Qui moriens nigris nova gaudia Manibus adfert;
Cœpit et Elysius clarior esse locus.
Ferte igitur tumulo lauros, hederasque virentes,
Et nardum, doctis præmia digna viris.

In Huttenomastiga.

Impia cur laceras Hutteni bestia Manes,
Immani vincens crudelitate Scythas?

Illius Hutteni, cui nec præstare matellam
    Dignus es, aut porcos pascere Buchonios.
Ut solet in spurco meretrix tibi fornice docta,
    Qui bene non didicit sic maledicta vomit.

Joann. Fabricius Montanus.

Epitaph. Huldr. Hutteni Poët. et Eq. Franci, qui in *Insula lacus Tigurini*, *Ufnavia dicta*, hodie a doctioribus Hutteni Insula nuncupata, sepultus est.

Hæc quicunque cita decurris stagna carina,
    Ponis et hoc nostro littore forte pedem.
Imperio sic aura tuo, sic pareat unda:
    Perlege, quæ saxo carmina sculpta vides.
Hoc Equitum decus, hoc Vatum Germaniæ ocellus,
    Huttenus, jaceo conditus in tumulo.
Ingenio dextraque potens, dum vita manebat,
    Musarum simul et Martis alumnus ero.
Cæsar Apollinea cinxit mea tempora lauro;
    Idem pro meritis Nomen equestre dedit.
Sæpe bonos mutare solum fortuna coëgit,
    Magna quibus patriæ pœna carere fuit:
Ast mea non alio tantum se jactat alumno
    Francia, nec meritis est male grata meis.
Aeger ad has veni legatus Cæsaris oras,
    Quum me mors alias jussit inire vias.
Ante sepulturæ serviret ut angulus iste,
    Quam morerer, sociis jussa suprema dedi.
Assiduis ubi me lugerent planctibus undæ,
    Et gemerent plenis signa refusa vadis.
Sertaque vernarent tumulo nativa sub ipso:
    Et querulæ canerent flebile semper aves.
Vade, sed admonitu nostri, spes contrahe nostras.
    Quo minime credis, stant tua fata, loco.

Joannis Stigelii Epitaphium.

Hic jacet in viridi tumulatus cespite Vates,
Hutteno Ulricus stemmate natus Eques.
Qui calamo, gladioque audax, et fortis utroque
Prœlia cum multo fortiter hoste tulit:
Tempore, quo Christi verax doctrina reluxit,
Quæ diuturna operum nube sepulta fuit.
Non poterat turpes Saliorum ferre cothurnos:
Quorum est ingluvies, et gula fœda Deus.
Quæ tamen his damnum melius, quam milite, ferret.
Illius est calamo **Romula** scripta **Trias**.
Invidiam atque odium multorum incurrit, et iram,
Omnia dum Franco pectore recta cupit.
Cede furens livor: tamen hæc est una potestas
Vatibus, æternum, quæ cecinêre, manent.

Georgius Sabinus in Obtrectatorem U. Hutteni.

Frigida tunc vocas Hutteni carmina Vatis,
Cujus in ingenio vivida flamma fuit.
Quin tua Musa gelu torpet: te siquis ad illum
Contulerit, glacie frigidiora canis.

Jo. Gofr. Zeidlerus.

Ulricus satis quum concessisset Huttenus,
Mars simul Aonidesque ingemuere Deæ.
Hic omnes siquidem coluit, dum vita sinebat,
Fortis et ingenio, fortis et ille manu.
Roboris huic ramum, Oryades, suspendite Laurum
Pierides, æqua signa notata fide.

P. Melissus.

(in Schediasmat. Lips. 1625.)

Francia Germanis celebres, tria Sidera, Vates,
Celtin, et Hutteñum, Lotichiumque tulit.

Ein new Lied.

Im Ton, wie man singt:
„Franz Sickinger, das edel Blut,
Der hat viel der Landsknecht gut.“

Ulrich von Hutten das edel Blut
Macht so kostliche Bücher gut,
Die lassen sich wohl sehen;
Die gfallen den geistlichen Gleisnern nit wohl,
Die Wahrheit muſs ich jehen,
Ja jehen.

Als viel ich von sein Büchern hör,
Sie geben nur gut christenlich Lehr,
Sagen auch von Geizs der Pfaffen;
Das gfallt den Phariseiern nit wohl,
Die wollten ihn gern straffen,
Ja straffen.

Kortisanen brauchend auch bös Tück,
Doch gehnd ihr Anschläg sehr zurück,
Das kann ich je wohl spüren;
Wo sie frumm Leut betriben mögen,
Daran thuend sie nit feyren,
Ja feyren.

Groſsmächtiger Gott von Himmel gut,
Der bösgeistlichen Übermuth,
Gleiſsner, und Kortisanen,
Pfarr krieger treibent Bösheit vil,
Der Teufel soll ihn' lohnen,
Ja lohnen.

Gotts Wort thuens nach ihren Muthwillen zwingen,
Wöllen uns mit Gwalt ze Schweigen dringen,
O weh der Narren und blinden.
Christus sprach: „untern Porten der Stadt
Mögt ihr mein Lehr verkünden,
Ja künden.“

Auch auf den Dächern, das ist wahr,
Gotts Wort verkünden offenbar,
Hat Christus selbst geschaffet;
Aber wer jetzt vom Gottswort sagt,
Wird von Gleisnern gestraffet,
Ja gstraffet.

Gotts Wort soll frey sein ungezwungen,
So hat mans auf die Kanzel drungen,
Als dörft man sust nit sagen,
Wann wir Gotts Wort recht declariern,
Wölln die Gleisner verzagen,
Ja zagen.

Wollt gern, wer mir ein Urkund thät,
Dann ich jetzt ein Weisen hätt,
Kanns in der Geschrift nit finden,
Das ich nit meinem Nächsten soll
Gut christlich Lehr verkünden,
Ja künden.

Das tröstlich Gotts Wort vil vermag,
Christus selbs sprach, was ich euch sag.

Sag ich allen Menschen auf Erden,
Zeigt an, das er nit haben will,
Daſs es verschwiegen soll werden,
Ja werden.

Das Wort Gotts halt ich hoher Acht,
Dem widerstreben soll kein Macht,
Bey rechten Christenleuten;
Groſsmächtiger Gott brauch dein Gewalt,
Hilf uns ritterlich streiten,
Ja streiten!

Stärken unsern Geist ohn Unterlaſs,
In uns mach deinen Glauben groſs,
Daſs wir uns stark dran heben,
Daſs wir von Evangelischer Lehr
In ewig' Zeit nit streben,
Ja streben.

Herr Ulrich ist ein redlich Mann,
Wollt Gott, daſs ich sollt bey ihm stahn,
Gegen allen seinen Feinden;
Ich hoff zu Gott die Wahrheit werd
Die Falschen überwinden,
Ja winden.

Ulrich von Hutten biſs wohlgemut,
Ich bitt, daſs Gott dich halt in Hut,
Jetzt, und zu allen Zeiten,
Gott behüt all' christlich Lehrer gut,
Wo sie gehnd, oder reiten,
Ja reiten.

Der Bösen Tück
Der Frummen Glück.

Ein schön new Lied von dem von Hutten.

Im Ton:

„Vonn erst so wellen wir loben
Maria die reine Maid.“

Ach edler Hut aus Franken
Nun sich dich weislich für,
Gott soltu loben vnd danken
Der wird noch helfen dir;
Die Gerechtigkeit vorfechten,
Du solt beystahn dem Rechten.
Mit andern Rittern, vnd Knechten,
Mit frommen Kriegsleuten gut
Beschirmen des Christen Blut.

Du solt beystahn dem Rechten,
Aus Christenlicher Pflicht,
Solt ritterlichen fechten
Dann du bist wol bericht,
Das du's solt thun aus Schulden
Wilt haben Gottes Hulden,
Du solt kein Falsch nit dulden,
Was Christenglauben antrifft,
So du verstahst die Geschrifft.

Laſs dich nur nit bethören,
Du Christlicher Ritter gut,
Vom Wort Gotts thue nit kehren,
Du hast eins Helden Mut.

Gotts Wort solt frey erheben,
Sol allzeyt oben schweben,
Dran sollen wir uns heben,
So fahren wir frisch unverzagt,
Hutt ains hat gewagt.

Ir Edlen, Graven, vnd Fürsten,
O König vnd Kaiser Herr!
Das Christenvolk that dürsten
Nach Evangelischer Lehr;
Lebendig Wasser wöllen sie haben,
Gut Brunnen hat Isaack graben,
Philistiner verworffen haben,
Die Brunnen zugefüllt mit Koth
Also es jetz auch goht.

Philistiner haben sehr verworffen
Die Brunnen göttlicher Lehr,
In Statten und in Dorffen
Kein lautere Predig mehr
Thut man gar selten hören,
Gotts Wort wöllens nur verkehren,
Nach Gelt und weltlichen Ehren,
Nach Gewalt und zeytlichen Gwinn
Stellen sie ihren Muth und Sinn.

O was ist news vorhanden,
Das ich mit Frewden hör,
Viel Isaak sind aufgestanden,
Uns zu Gut, viel Gott zu Ehr.
Woll'n lebendig Wasser haben,
Nach lauterem Wasser graben,
Damit sie uns erlaben,
Heimlich, und offenbar,
Gott geb ihn' viel guter Jahr.

Die frummen Rechtgelehrten
Die greiffens tapfer an,
Daſs die Falschen, Verkehrten
Werden mit Schanden abstahn;
Ihr Gesatz, und Menschengedichte
Das wird bald gar vernichte,
Wir seind ihn nix verpflichte,
Nur was Gott selb that lehrn,
Zu dem söllen wir uns kehrn.

Huttenus halt sich veste,
Das hab ich guten Bescheid,
Er wollt gern thuen das Beste
Der frummen Christenheit;
Thut sein Seel für uns setzen,
Acht' nicht, wer ihn thue letzen,
An Leib und Gut drum setzen,
Er halt vest unverzagt
Das Evangely sagt.

Fürwahr ein guter Hirte
Setzt sein Seel für sein Schaf,
Bey dem man Frummkeit spürte,
So er nit liegt im Schlaf.
Thuet sich der Schäflin fleissen,
Daſs die Wölff sie nit zerreiſsen,
Verderben, und zerbeiſsen;
Der Taglöhner der flücht,
So er den Wolf nur sicht.

Herr Gott, laſs dich erbarmen
Der Christenheit Trübsal,
Kumm bald zu Hilf uns Armen
In diesem Jammerthal;
Deine Hirten thuen sich zweyen,

Die Schäflin sich zerstrewen;
Thue uns den Weg recht zeigen,
Durch recht verständig Leut,
Kehr ab der Gleisner Neid!

Dies Liedle thue ich singen,
Zu Lob einem Docktor werth,
Ich hoff ihm werd gelingen,
Er ist groſser Ehren werth.
Ulrich von Hutten ich sagen,
Thut Leib und Leben wagen,
Und thut ganz nit verzagen,
Gott geb ihm Glück und Sick,
Das er all Sach wohl schick.

Der Bösen Tück,
Der Frummen Glück.

Huttens Manen.

Ufnau, Schiffer, ist das, was von dem zitternden
Mondenglanze bestrahlt, still dort und feyerlich,
Wie die Andacht des Beters,
Aus dem Spiegel der Fluten tritt?

O so führe mich schnell, schnell wie die schaurige
Süſse Ahnung, die jezt mir durch die Seele fliegt!
Denn es reiſst mich allmächtig
Wie zum Grabe des Jugendfreund's.

Und wie folg' ich dir gern, heiliger Herzenszug,
Aus dem All in der Brust himmlischer Wiederhall,
Süſser Einklang der schönen
Zukunft mit der Vergangenheit!

Aber welche Gewalt löset die Sehnen mir,
Daſs ich feyerlich ernst sink' an das Felsgestad',
Und ein kehrender Fremdling
Küsse Vaterlandsboden froh?

Düster schweiget die Nacht. Nur von der Pappel her
Flüstert's, wie der Natur sterbender Athemzug,
Stöhnt's, wie Klage der Liebe,
Dröhnt's durch bebende Nerven mir.

Horch! mit dumpfem Getös' brechen die Wogen sich
Dort am ferneren Strand. Aus dem Geklüfte Welt
Schwebt auf Nebelgefieder
Grauses Eulengestöhn' einher.

Schaurig weht es mich an — Götter! ein Grab? und du,
Hehre Göttin, du hier? — Ja ich erkenne dich
An dem Kranz' der Begeist'rung,
Der die leuchtende Schläf' umblüht.

Dich am stolzeren Wuchs, dich an der Felsenbrust —
Freyheit preiset der Mensch, feyern die Sphären dich.
Doch, was weilest du Göttin
Hier, wo Leben in Traum zerrinnt?

„Dreymal seliger Mann! Heil dir auf Huttensruh!"
Hutten, sagst du? — Nun dann, Heil mir Gewürdigten!
Ja nun ist er zerflossen
Mir der Nebel der Ahnungen.

Und des klaren Gefühls herrlicher Morgen tagt.
Darum war mir so ernst, darum ach! flüstert' es
Aus dem Laube der Pappel
Mir wie Klage der Liebe zu.

Darum weilest du hier an dem bethauten Grab',
Schau'st in Wehmuth hinab auf den Vollendeten,
Der in zitternde Knechte
Deine stolzeste Wallung goſs.

Er, der Teutsche, der Mann, der in gestählter Brust
Seiner Brüder Geschick vest, wie das eigne trug,
Sah die schmählichen Fesseln —
Da zerging ihm das Heldenherz;

„Sterben kann ich — es sey! aber ich diene nicht;
Auch mein Volk wird es nicht," rief er den Herrschern zu,
Und Thuiskons Erzeugte
Flammen, Göttin, entgegen dir,

Harren Männer in Kraft. Ach, es verhallet schon
Unterm Jubel des Danks klirrender Ketten Schall,
Freiheit woget des Mädchens,
Freiheit pochet des Jünglings Brust.

Weh! aus Erebus Nacht stürmet Verfolgung an,
Grinsend hämischen Blicks tobet sie geifernd her,
Und in bäumenden Wirbeln
Schnellet Schlangengezücht ihr nach.

Wie den glühenden Dolch zücket die Mörderfaust!
Armer Hutten! — Er fällt. Aber mit Lieb' umfaſst
Ihn des Vaterlands Engel;
Drückt ihm weinend die Augen zu.

Und der Dulder entschläft. — Athme dann leis', o West,
Spiele traulich um ihn, liebliches Blumenvolk,
Daſs die Larve des Undanks
Ja nicht trübe den hellen Traum!

Ich auch weine dir still, Retter der Freiheit nach,
Deſs bezauberndem Mund lieblich ihr Lob entquoll,
Der ein rächender Donner
Über freche Tyrannen schritt.

Ja, ich schwöre dir jezt bei der Unsterblichen,
Die den schmerzlichen Blick auf den Geliebten senkt:
Freiheit ruf' ich hienieden,
Jauchz' ich dir in Walhalla zu.

Und so ruhe denn sanft, lieber verkannter Mann,
Bis im Brande der Welt jegliche Kette schmilzt,
Und ein liebender Engel
Dich zur Aernte der Freiheit weckt!

A. Wagner 1802.

An Ulrich von Hutten.

Im Bardendonner, in Walhallas Weisen
Gebührte dir die Harfe zu ertönen,
Dem edelsten von Teutschlands Heldensöhnen,
So mit dem Schwert, als in des Wissens Kreisen.

Früh muſste dir dein groſses Herz ergreifen,
Das tief gefühlt der Freiheit schwer Verhöhnen,
Zwar konnte Maximilian dich krönen,
Doch nicht des Fanatismus Arm entreiſsen.

Ein Kämpfer auf den Tod tratst du in's Leben;
Früh schlang der Lampe Fleiſs die Jugendgluten,
Zum Höchsten mochte Freiheit dich ermuthen.

Ein Sicking konnte nur Ersatz dir geben,
Doch raubte dir das Schicksal auch den Guten,
Und einsam starbst du für dein kühnes Streben.

(E. Münchs Gedichte 1819.)

F

ULRICHI AB HUTTEN
OPERA.

I. CARMINA JUVENILIA.

Einleitung.

Das erste dieser beiden ältesten Jugendgedichte Huttens, so noch vorhanden sind, ward zum Andenken der Gründung der Frankfurtischen Hochschule, durch Joachim I. Nestor, Markgrafen von Brandenburg, verfaſst, und ist als eine litterärische Seltenheit unter andern Zugaben der Einweihungsgeschichte genannter Universität beigedruckt worden, welche folgenden, etwas barbarischen Titel führt: „*Publii Vigilantii Bacillarii Axungiæ Poëtæ, et Oratoris ad illustriss. principem Joachimum etc. Frankphordianæ urbis ad Oderam, et Gymnasii litterarii introductionis, ceremoniarumque observatarum Descriptio. Exaratum in officina honorandi viri Conradi Baumgardt-Rottenburgii in urbe Frankphordiana ad Oderam. Anno ab incarnat. Salvator. nostri M. D. VII. Idib. Februar. 4.*“ — Voran steht: *Udalricus Huttenus Phagigena Joannis Rhagii Aesticampiani discipulus. Ad Lectorem hujus libri.* Nach der in dieser Einweihungsgeschichte erschienenen Ausgabe lieſs J. E. Beckmann das Gedicht in dem Auctario Notitiæ Universitatis (S. 1. u. s. w.) wieder abdrucken. Eben so gab es Jakob Burkhard in seinem dritten Theil des Commentars zu Huttens Leben, Schicksalen und Verdiensten, als die erste von ihm im Druck erschienene Probearbeit. Im Jahr 1816 endlich fügte es auch Recktor Mohnike in Greiſswalde seiner Jugendgeschichte Huttens, mit mehrern Anmerkungen bey. In den Operibus Poëticis ist es nicht erschienen.

Das zweite „De virtute elegiaca exhortatio" ward zugleich gedruckt mit der: *Tabula Cebetis philosophi Socratici*, cum *Joannis Aesticampiani Epistola etc. Impressa Frankfordio per honestos viros Nicolaum Lamperter, et Balthasarum Murner. Anno M. D. VII.*

S. Panzeri Annal. Typogr. Vol. IX.

Eine neue Auflage dieses Werkes und des Gedichtes erschien mit einigen Verbesserungen zu Leipzig bey Jakob Tanner 1512. Von dieser Zeit an blieb diese schöne Elegie, welche den Gesang „auf die Mark" bey weitem übertrift, bis in die neueste Zeit verborgen, wo sie endlich Recktor Mohnike von Dr. E. Fr. Eberhard in Leipzig, dem nämlichen, der die von Müller herausgegebenen Briefe „ad *Richardum Crocum*" auffand, aus der Christen'schen Bibliothek erhielt, und als Beilage seiner Jugendgeschichte Huttens drucken lieſs. Vergl. ebend.

a) In laudem Marchiæ.

Marchia, tardigrado terra interjecta Bootæ,
    Gargareum superat fertilitate solum.
Cujus in autumno cum pinguibus incola botris
    Poma, sub æstati præmia messis habet.
Vix sentit piceis Borealia frigora tædis,
    Tempore fœturæ veris abundat apum.
Adde boum cultus, hic quorum copia tanta est,
    Quanta sub Jonio fertur arena mari.
Sunt et equi celeres, natique ad pondus aselli,
    Quærit ad innumeras gramina pastor oves.
Ut tamen hæc taceas, lætam vagus Odera terram
    Diluit, et varias piscibus auget opes,
Queis non tam Tanais, nec abundat flavus Orontes,
    Nec Phrygius Xantus, Romuleusque Tibris.
Piscibus Eridanum vincit, celeremque Caystrum,
    Quique suis agitat fulva metalla vadis.
Multus ab Odricola defertur carpio gente,
    Et crassus polypus *), cæruleusque lupus.
Sunt quoque mutatæ peregrino sidere merces,
    Quas opulentus Arabs, India sive dedit,
Egregias urbes, atque altas possidet arces,
    Templaque, cælicolas quæ decuisse putes.
Hic Joachim Princeps, sceptri successor aviti,
    Tale sua ne non in regione foret,

---

*) Hutten spielt auf die in der Oder zahlreich sich findenden Krebse hier an.

Gymnasio solidas erexit ad astra columnas,
  Qua Francofordiacæ cernitur urbis opus.
Ingenuas artes dedit huc, sophicasque catervas,
  Hic, sua qui doceant carmina, Phœbus habet.
O bene! divitiis adduntur Palladis artes,
  Hæc bona sunt terræ divitiora suæ.
Terra ferax frugum fœcundas concipit artes,
  Juncta est Panchæis Cecropis ora locis.
Cetera quo melius noscas, hunc volve libellum,
  Lector, ut et tellus nota sit illa tibi.
Hæc te Marchiticas ducant monumenta per oras,
  Sic tibi qui latuit, cognitus orbis erit.
Invenies illic, quæ te legisse juvabit,
  Dum non, quam relegas, læseris illa prius.
Si tamen hoc quædam fuerint errata libello,
  Parce, mora celeri condidit auctor opus!

b) U. Hutteni, adolescentis, de Virtute elegiaca exhortatio.

Ipse ego, dum variæ meditor discrimina sortis,
Dum dubias vitæ difficilesquè vias,
Diversasque adeo curas, hominumque labores,
Ingemit, et tristi mens mihi corde dolet.
Nam quæcunque vides fragilis solatia mundi,
Omnia sunt longa disperitura die,
Utque leves paleæ vacuis motantur aristis,
Et quatitur rapidis silva comosa notis:
Hæret in humanis fragilis fiducia rebus,
Discrepat, et dubiis decipit illa modis.
Qui modo dives erat, fortunâ exactus iniquâ
Aestuat, et parvo fœnore vertit humum.
Rex erat, et Latias tenuit Tarquinius urbes,
Paruit ad nutum Dardana Roma suum.
Decidit ille tamen, nam quanta potentia nostra est?
Decidit, et missis urbibus exul erat.
Hæc eadem Siculi memorantur regna tyranni,
Post sua qui pueris sceptra magister erat.
Ut tamen hæc maneant, et sis in tempore felix,
Sistat in imperio terra, fretumque tuo:
Teque vagum posita veneretur imagine vulgus,
Det tibi fœcundas regia mensa dapes:
Sint vires formæque bonum, cultique penates,
Inque tuos veniat pulchra puella thoros,
Sis quoque, si quid est, antiquo stemmate natus:
Quis dabit hæc cineri funeribusque tuis?

Vidi ego magnorum pallentia corpora regum,
Portabant tantum parva feretra decus.
Quid! ubi tunc tumido frontosa superbia fastu,
Claraque nobilitas, belligeræque manus?
Qui modo tot populos, qui tot modo rexerat urbes,
Procubat ad fœdam truncus inanis humum.
Tabescunt etiam regali corpora luxu,
I nunc, et validà concute sceptra manu!
I nunc, et forma, fortuna, opibusque superbi,
Inque brevi magnum tempore nomen habe!
Nudus es, et gelidum premis, invidiose, sepulchrum,
Nuda petit Stygios flebilis umbra lacus.
Discite, mortales, trepidæ moderamina sortis,
Intempestivas occupat illa moras.
Dona, potestatem, temeraria jura, fidemque
Spernite, et efficta numen inane Deæ.
Clarior hac *virtus*, refugaque securior aura,
Ipsa locat famulis præmia vera suis.
Sunt, qui divitias, sunt, qui sectentur honores,
Quique velint magnos pascier ante duces.
His neglecta deest, sed habentibus omnia, virtus,
Cum virtus nullo munere possit emi.
Vos quoque, qui blande cupidos captatis amores,
Ite, carent veris gaudia vestra bonis.
Quisquis amas, pulchros rugis fœdabere vultus,
Quum dederit canas mœsta senecta comas.
Sola diu est igitur, sola est sine crimine virtus,
Labe carens, vitæ principiumque novæ.
Hanc pete, qui vitam, qui non mortalia curas,
Est aliquid vitæ consuluisse suæ.

II.

Ulrici Hutteni

equestris ordinis poëtæ

in

Wedegum Loetz, Consulem Gripeswaldensem in Pomeraniâ, et filium ejus Henningum, utr. Juris Doctorem

Querelarum libri duo

pro insigni quadam injuria sibi ab illis facta.

Einleitung.

Die **zwei Bücher Klagen gegen die Loetze, Vater und Sohn**, durch welche Ulrich Hutten die unmenschliche Behandlung von Seite der beiden Lossier in einer Reihe von Elegien, mit Zueignungs-Schreiben und Gedichten vor die Augen der Welt zu bringen gestrebt hat, und in welchen man freilich die noch frischblutende Wunde im Herzen des Dichters, ob der groſsen und himmelschreienden Unbill aus der Heftigkeit vieler Stellen leicht gewahrt, und daher die Wahrheit der Thatsache mit der allzuleidenschaftlichen Darstellung des tiefgekränkten Jünglingsstolzes, wie er in Hutten schlug, leicht in's richtige Verhältniſs zu setzen im Stande ist — blieben bis auf die neuesten Zeiten allen Bearbeitern von Huttens Leben und Verdiensten, und Bezeichnern seiner Schriften verborgen. Man geräth daher mit Mohnike auf die Vermuthung, daſs entweder äuſserst wenige Exemplare abgezogen worden, oder die Loetze den gröſsten Theil derselben aufgekauft, um sich wenigstens von einer allgemeinern öffentlichen Brandmarkung wegen ihrer verrätherischen Unthat zu schirmen. Noch im J. 1717 mangeln sie im Verzeichniſs der Hutten'schen Schriften, welche der treffliche Burkhard seinem Kommentar zu Huttens Leben, Schicksalen und Verdiensten beigefügt. In dem Buddäischen historischen Lexicon ward zuerst dieses Werkchens wieder Erwähnung gethan, so daſs Burkhard in seinem 3ten Theile kaumerwähnten Kommentars bereits davon einige Nachrichten geben konnte, mit der Bemerkung, daſs Hutten es seinem Gönner Theodor von Bülow, Bischof zu Lübeck, zugeeignet habe. Dennoch sah er das Buch selbst nie, und es blieb in Schlesien unter den übrigen Büchern der Breſslerischen Bibliothek lange Zeit verborgen. Zwölf Jahre nachher erschien das Leben des Niklaus Marschalk, von Peter Schöttgen beschrieben, und in diesem ward des Inhalts der Querelarum erwähnt, und ein dürftiger Auszug von einigen Elegien mitgetheilt. Ohne daher von dem Buche selbst etwas Näheres, so wenig wie Jak. Burkhard zu wissen, rückte Wagenseil, als er Huttens Briefe herausgab, dasselbe in den Elenchus der Huttenschen Schriften ein, und eben so nennt es Füſsli in seiner Lebensbeschreibung Huttens, im Schweizer Museum. Meiners, der neue und ausführliche Biograph Huttens (in seinen Lebensbeschreibungen berühmt. Männer u. s. w. Zür. 1797) sagt blos, „daſs Hutten, als er im November 1509 zu Rostock im gröſsten Elend angelangt sey, ein Spott- und Straf-Gedicht, unter dem Namen „Lossius“ ausgearbeitet habe, um den

Bürgermeister wegen seines feindseligen Betragens zu züchtigen", setzt aber hinzu: es sey ungewiſs, ob es jemals gedruckt worden, mit Berufung auf Burkhards Kommentar. Koch in seinem Kompendium der deutschen Literatur (Berlin 1795) und Panzer in seinem „Ulrich v. Hutten in litter. Hinsicht" (Nürnb. 1798) wollten blos den Ort wissen, wo es zu finden sey. Da erschien noch im J. 1798 eine Rezension des Panzerschen Huttens von Hofr. Meiners im 121ten Stück der „Götting. Gelehrt. Anzeigen", worinn er seine früheren Zweifel über das Vorhandenseyn der Querelen zurücknahm, und anzeigte, daſs er selbst durch die Güte eines Freundes in den Besitz derselben gekommen sey, und hiemit die Hutten'sche Literatur eine wichtige Quelle für sein früheres Leben gewonnen habe. Dies geschah gerade im Jahr nachdem seine Biographie erschienen war. Dennoch haben Ludw. Schubart, A. Wagner, u. a. der Neuern, die als Biographen, oder Bearbeiter Hutten'scher Schriften auftraten, derselben nicht gedacht, bis im J. 1816 von dem Rektor Mohnike in Greiſswalde eine neue Ausgabe, Uebersetzung und Commentirung der Querelarum, und eine Jugendgeschichte Huttens erschien. Die hier mitgetheilten Nachrichten über die Schicksale des Buches sind gröſstentheils aus diesem höchst verdienstvollen Werke geschöpft. Er erklärt zu Ende der Jugend-Geschichte, als er auf die Klagen zu sprechen kommt, daſs ihm gerade, als er bis zur Hälfte seiner Uebersetzung fortgerückt gewesen, jene Nachricht Meiners zu Gesicht bekommen, und er durch Mittheilung des Meiner'schen Manuscriptes, so er nach dessen, bald hierauf erfolgten Tode, erhalten, in Stand gesetzt worden sey, das von ihm zu Wolgast in Pommern unter eine Menge anderer, höchst schätzbaren und seltenen Schriften gefundene Exemplar zu vergleichen und zu ergänzen. Dieses leztere erhält, wie er bemerkt, nebst seiner auſserordentlichen Seltenheit dadurch noch gröſsern Werth, daſs es von Hutten selbst sorgfältig durchgesehen, an vielen Orten verbessert, und mehrere Verse, und eine metrische Bemerkung an den Rand geschrieben worden. Das Exemplar selbst hat durch allerlei Zufälle viel gelitten, und ihm mangeln Titelblatt und Vigilantius Hendekasyllabon, so wie das Schluſstetrastikon von Hutten. Dafür hat es die Elegie des Herman Trebelius, welche in dem Meiner'schen Exemplar fehlt. Das ganze Buch, welches mit 9 andern Schriften zusammengebunden, und daher hie und da etwas verschnitten war, enthält 46 Quartseiten, und 5 Tern- und 4 Duernenlagen, auf festem, starkem, etwas gelblichem Schreibpapier, mit ungleicher Ortographie und manchen Druckfehlern.

Die übrigen Bemerkungen über das Aeuſsere des Buches können, als im Verhältniſs zum Ganzen für den Gesammtherausgeber Huttens zu unwichtig, und raumraubend, hier nicht in Betrachtung gezogen, und von denen, welche Lust dazu haben, in Mohnike's ausſührlichem Commentar hierüber nachgesehen werden. Sämmtliche Elegien waren mit Marginalien geschmückt, die Mohnike im Anhang abdrucken lieſs, die ich aber hier, wie bei allen übrigen Schriſten Huttens, wo solche vorkommen, als unerheblich bei Seite legte.

Ad Sedecimviros Gymnasii Rostochiensis Epistola, cum Tetrasticis in singulos.

Nihil a me scribi hac tempestate, nihil pæne dici debet, viri ornatissimi, sine Vestri honoris præfatione. Cum enim hieme præterita in spoliatorem Lossium incidissem, nudusque ad Vos diverterem, et honorifice sum susceptus, et habitus liberaliter. Scripsi itaque iis diebus, quos apud Vos humanas literas professus sum, Elegias quasdam ad diversos de fortuna mea; quas ubi in ordinem congesseram, atque edendas putavi, Vobis nuncupare volui. Quid enim meo carmini amplius, quid honorificum magis accidere posset, quam tantorum virorum præscriptio? Atque eo magis solatii hoc mihi esse debet, quo ea res æmulum meum, qui perpetuo quodam odio in me juravit, inflammabit, magisque ac magis ad invidendum excitabit. Ego mehercule nullam majorem ultionem facio, quam eam, qua inimicos nostros conscientia malorum suorum pungi, macerarique insultantes ferimus. Accipite ergo hos Querelarum libros; sic enim inscribere visum est, atque ita accipite, ut, si ingenium non omnino probetis, causam saltem meam, quæ omnium vestro judicio optima jam pridem censa est, defendatis.

Adjunxi Tetrastica quædam in singulos, exiguum pro tanta vestra benevolentia munus, ut scilicet intelligeret spoliator meus, etsi quis item nasutus accesserit, tam me bonos laudare, quam vituperare malos. Valete, et Huttenum vestrum legite, atque tuemini!

Ex officina mea litteraria Rostochii, Idibus Julii.

TETRASTICHA.

I.

Ad Gerhardum Phrillum, (Frilden) Theol. Doctorem.

Quidquid inest Musis, quidquid dedit Attica Pallas,
    Quodque putes Clarias psallere posse fides,
Naturas rerum, et magnorum arcana Deorum,
    Cuncta simul docta mente Pherillus habet.

II.

Ad Nicolaum Leonem (Löwe), Decretorum Doctorem.

Vasta tibi mens est, et nomina magna Leonis,
    Credendum est homines vivere posse feras:
Nec mirum est, quia te vulgus Leo docte, salutat,
    Exsuperas homines, vincit ut ille feras.

III.

Ad Joannem Barchman, Legum Doctorem.

Quantus es, et quantæ dignus, me judice, laudis,
    Das ipse ex facie tu documenta tuâ.
Sæpe etenim ex gestu firmæ constantia mentis
    Visa est, hæc gravitas te docet esse gravem.

IV.

Ad Iberum Grot, Decret. Dr.

Turba senum memor est, et Rostochiana juventus,
Qua sit judicium laude fideque tuum:
Rector Palladiæ fueras, præsesque palestræ,
Nec quisquam est isto pressus ab imperio.

V.

Ad Petrum Boegen (Boyge) Decret. Dr.

Cum leges, cum jura scias, cum Petre, tot artes,
Summaque canonici sit tibi cura fori:
Cum tibi divitiæ, cum sint sine crimine mores,
Miror, in iis cur nil mente superbus agas.

VI.

Ad Henricum Mulert, Ictum.

Ut caperes Latiæ, cultumque decusque Minervæ,
Post patriæ studium Gallica regna petis:
Nemo est callidior, nemo est te doctior uno,
Seu quid in hoc doceas munere, seu quid agas.

VII.

Ad Bertholdum Moller, Theologum.

Da veniam, lector, si quid laudare necesse est,
Molitor ingenio, Molitor arte valet:
Atque adeo est illi doctæ facundia linguæ,
Ut credas hominem ducere posse Deos.

VIII.

Ad Henricum Kruselman, Philosophum.

Tu quoque Rostochiæ non infima fama palæstræ,
Ipse ades in nostrum, docte Magister, opus:
Te juvat in placido sophiæ fervescere ludo,
Diversa est aliis, hæc tibi vita placet.

IX.

Ad Joachimum Nigeman, Philosophum.

Ex merito conflatus amor, spesque excita lucro
Sæpe aliquem laudes fecit inire novas;
Non igitur, quia multa mihi, Joachime dedisti,
Accipis has laudes, sed quia vir bonus es!

X.

Eberhardo Dieman, Philosopho.

Vir bonus est, justoque nitens Eberhardus honore,
Vir bonus est, nec se judicat ille tamen:
Hunc probat in læto facilis clementia vultu,
Mirum est, posse graves vivere læta senes.

XI.

Ad Ecbertum Starlem, hospitem, Philosophum.

Ut queat Ecbertus castis incumbere Musis,
Virgineum nunquam polluit ille decus.
Huic probitas vera est, huic contulit omnia virtus,
Nec negat Aonias pagina sacra Deas.

XII.

Ad Henricum Holzman, Philosophum.

Sis melior sophiæ interpres, meliorve sacerdos,
Dum dubito, nondum est res bene nota mihi.
Siquid amicitiæ mecum congesseris istuc,
Non equidem major, sed mage notus eris.

XIII.

Ad Joannem Lobering.

Maximus orator, causarum maximus actor,
Et quidquid sophiæ est, hoc Loberingus habet.
Seu poscas carmen, seu quidquam lege solutum,
Omnia facundo perficit ille stylo.

XIV.

Joanni Sonnenberg, Franco.

Adde decus nostris, Francorum terra, triumphis,
Adde virum Musis, ingenioque bonum!
Ille fovet sacros, ille ambit honore poetas,
Non mirum est vatem vatis amori trahi.

XV.

Ad Jodocum Stagen, Philosophum.

Pone odium Lossii, pone omnes Musa, dolores,
Vir tibi laudandus lingua, animoque venit:
Huic quoniam virtus, quoniam facundia præsto est,
Rite docere deus, rite loquique dedit.

XVI.

Jacobo Trempen, Theologo.

Pro te agitant homines cum Musis bella puellæ,
    Forma homines, Musas permovet ingenium.
Juncta venustati membrorum gratia mentis,
    Quantum homines, tantum ducit amore Deos.

Hermanus Trebelius Lectori de duobus Lossiis.

Hic canitur, lector, tibi Lossius unus, et alter,
    Et pater et natus, fraude, doloque pares.
Res tamen hæc potius nati est, quia perfidus ille
    Insidiis vatem deprimit innocuum.
At genitor, quia fert spolium, describitur una
    Lossius hic natus, Lossius atque pater.

Huic, ubi natus erat, quo nil crudelius esset,
    Dispositrix vitæ saxea corda dedit.
Hæc queror, o Superi! donisque ad templa relatis
    Ferre pias justa vos precor aure preces:
„Dura ferat, qui dura dedit, quique undique sævit,
    Cuncta habeat, quæ sint sæva, inimica, sibi!
Ille meas febres, ille horrida vulnera sumat,
    Ille ferat casus, ordine quemque, meos!"
Imprecor ista quidem, sed adhuc graviora meretur;
    Omnia sunt vestræ debita justitiæ!

Elegia II.

Facinus Lossii.

Tempus erat, quo post ductos ex ordine menses
    Octupes occiduas cancer inibat aquas;
Undique vis hiemis rapidos constrinxerat amnes,
    Undique concretus frigore pontus erat;
Et jam digressum Pomerana ex urbe parabam,
    Durum opus, et nimium viribus acre meis.
Vertere iter potuit, si vellet, Lossius illud,
    Huic ego tunc sumto debitor ære fui:
Sed petii, ut sineret, neque enim jam reddere possem,
    Fortunam alterius me subiisse loci;
Sive quid ingenio quæsitum, sive per artes,
    Quo possem lucro reddere sumta viro.
Annuit et dixit: quod abis, ita forte necesse est;
    Ergo tibi dabitur non potuisse satis.
Sive dolis, atque hæc simulata mente locutus,
    Sive ita pro mentis mobilitate suæ.

Cum molirer iter susceptum, atque arva tenerem,
Emisit comites perfidus ille suos.
Forte fuit juxta salices ex ordine natas
Alta palus duro pervia facta gelu:
Hac ibam, timidusque nihil, tutusque favore,
Ut peterem docti mœnia Rostochii,
Erumpunt, subitoque viri crudele minantur,
Ni faciam parvas, omnia dando, moras.
Oravi, fudique preces crudelibus istis,
Nec puduit tristes complicuisse manus.
Restabamque nihil, neque enim restare valebam.
Effetusque febri, vulneraque illa gerens.
Oranti, qui primus erat, morbumque querenti,
„Ne dubita, tecum jam bene, dixit, erit.“
Detraxitque humero vestes; ego plurima flebam,
Et duxi oratos in pia vota Deos.
Tendit in adversum longa ille hostilia pectus,
Atque ait: Hic, taceas ni modo, vulnus erit.
Deposui raptos, humerum nudatus, amictus,
Cætera crudeles eripuere viri.
Parva fuit, modicis ita tunc compacta libellis,
Sarcina de nostros fertilis ingenio:
Hanc tenui saltem, nam, qua ditescere possent,
Non quamquam cupidis, illa rapina fuit.
Testatusque Deos: cum nil fera corda moverem,
Rapta est ex manibus sarcina tenta meis.
Nudato illusêre viri, pariterque ferebant:
„I nunc et magni nomina Vatis habe!
Forte novas aliquis, modo decantaveris illi,
Donabit vestes, nudaque membra teget“.
Atque ita ridebant; ego, quam per frigora possem,
Aggredior cœptam continuare viam.
Quanta dehinc passus fuerim, quia multa ferebam,
Non patitur durus commeminisse dolor.
Summa tamen pateant: ita vixi, ut vivere nollem,
Et visum est tantis hoc superare malis.
Morbus adhuc mecum est, et ea valetudine plector,
Quæ tunc est nimiis concita frigoribus.

Vix aliquid scribo, sed nunc quæ scribere cogor,
  Vix sunt in tantâ condita tristitiâ.
Atque ea sollicitos inter conficta dolores
  Omnia cum lacrymis sunt agitata suis.
Dumque meus somno sub nonam Lossius horam
  Solvitur, et placidos gaudet abire dies:
Aut mihi per laceres vigilata nocte labores
  Rumpitur, aut studio, quæ solet esse, quies.
Jactet opes igitur, faustamque ex tempore vitam,
  Luxuriæque suæ nesciat ille modum:
Rideat enummes *), ærumnosasque Camœnas,
  Et malit tepidas vivere delitias:
Nos celebres artes pulchro jungemus honesto,
  Peste etiam multos continuante dies.
Vicerit insanos constans patientia morbos,
  Vincetur studio perfidus ille meo.
Nec dolet iis unici, sed tunc fortasse dolebit,
  Quando sciet male se consuluisse sibi.
Ipsa graves etenim virtus neglecta dolores
  Aggerit, et tacito turbine pectus agit.
Hæc utinam veniant, nec me spoliârit inultus,
  Qui nunc de nostro gaudet, ovatque malo.

Elegia III.

ad

præclarum adolescentem Wolfgangum de Eberstein, Naugardiæ comitem, Pomeranum.

Parve comes, non parve tamen, quia tradita virtus
  Sæpe fuit parvis maxima corporibus;
Parve comes, non parve tamen, quia gloria dispar
  Sæpe etiam teneris fulsit in ingeniis:

---

*) Mohnike glaubt, es müsse *ærumnas* heissen. Vielleicht soll es auch, als ein neugeschaffenes Wort geldlos, dürftig ausdrücken.

Si miser Huttenus prece te miserabilis urget,
 Et petit afflictis undique rebus opem,
Quid dubitas miseros demittere in aure rogatus?
 Quidve negas vultum, quem decet esse tibi?
Nec te difficilem, nec te decet esse superbum,
 Convenit æstati frons bene læta tuæ.
Si tibi, quæ nobis, eadem fortuna fuisset,
 Aut esses simili conditione miser:
Nil magis optares quam, qui succurreret, unum,
 Quique tuis posset obvius ire malis.
Quod tunc optares, mihi nunc optare licebit,
 Fortuna ex omni nubila parte mea est.
Quidquid erat rerum, malesano Lossius ausu
 Abstulit, ingeniis pestis iniqua bonis,
Nudus eo, vestram perveni nudus in urbem,
 Quidquid erat rerum, Lossius omne tulit.
Res tulit, ut potuit, sed me divina voluntas
 Ingenio nondum fecit abire meo.
Ingenium mecum, stabilissima munera porto,
 Suscipe judicio dona probata tuo!
Cumque suo Hutteno socias assumme sorores,
 Pars melior nobis parte abeunte manet.
Quidquid id est, toto juvenis tibi serviet ævo,
 Atque erit ad nutum nostra Camœna tuum;
Inque tuas laudes ferventi moliar ore,
 Num cupis, o, fato candidiore frui?
Hæc tibi clare comes, fato meliore ferentem
 Suscipe, fortunas commiserate meas!
Quodque tibi cuperes fieri, si tu miser esses,
 Huc ades, et lapsis suggere rebus opem!
Respice, in humanis quæ sint discrimina rebus,
 Respice quam varium sors agat imperium!
Quæ mihi nunc dura est, potuit quoque ludere tecum,
 Non certum est hoc te posse manere statu.
Finge, tuas volucer veniat Vulcanus in ædes,
 Et centum indomito diruat igne domos:
Finge, tuas præceps ruat ut Neptunus in agros,
 Spemque anni, lætas dejiciat segetes:

Finge repentina confectos morte parentes,
Ante diem miseras exposuisse animas;
Et cum jucundis affines cedere amicis:
Quid superest illa conditione tibi?
Dii tamen avertant, ne te mala tanta sequantur,
Et tu fortunæ sic memor esse velis!
Quæque tibi nondum nocuit, potuisse memento,
Illa quidem ancipiti datque, rapitque rotâ.
Atque, ubi cognôris, mentemque immerseris illis,
Fortunæ tandem commiserere meæ!
Tot crucior morbis, absumque remotus ab illis,
Unde foret misero spes capienda mihi.
Rebus egens, et inops, curisque afflictus amaris,
Quamcunque adspicias, hac ego parte premor.
Hæc te permoveant, nec sis in cætera durus,
Auxilioque velis, qua licet, esse mihi!
Sic, tibi cum membris animus quoque tempore crescat,
Et vivas multas hac probitate dies;
Nec tibi fortunæ facies aversa geratur,
Et super æquales sit tibi partus honos.

Elegia IV.

Ad Joachimum Nigeman, Collegiatum Rostochiensem.

Tu quoque Pomerias celebris, Joachime, per oras,
Et titulo, et rerum pondere nomen habens,
Musicus Huttenus, fortunam expertus iniquam,
Et male sublimi trusus ad ima loco,
Nudus, egens, exspes, desertus, febribus ustus,
Confugit ante oculos, littera *) visa, tuos.

---

*) M. will *littora* statt *littera*.

Sic aliquis longo lassatus navita ponto,
Quod vidit primo lumine, littus adit.
Te mihi præcipue magno rude vulgus honore
Extulit, et famæ est copia pulchra tuæ.
Atque aliquis dicit: prece si pulsaveris istum,
Mittet opem, votis auxiliumque feret.
Non temere scribo, fidis persuasus amicis,
Nec movet ingenium causa sinistra meum.
Invida paupertas, atque hæc violentia morbi
Nonne viros possent sollicitare graves?
Tempus erat, quo me clementior aura fovebat,
Quo carui morbo, pauperieque meâ:
Tunc alios etiam privata sorte juvabam,
Et nulli nostrum defuit auxilium.
Quæ fuit in nobis pietas, ita præstita multis,
Hæc moveat vultus, o Joachime, tuos!
Sisque mihi facilis, precibus persuasus honestis,
Dextera sub quovis judice causa mea est.
Non mihi, siqua fuit, ludendo perdita res est,
Cum foret ad cupidas alea jacta manus:
Non oculata meos diduxit tessera nummos,
Nec volucer positas talus abegit opes:
Nec me vina, dapes, et inepto scorta favore
Fecerunt humilem sortis adire statum:
Est in Pomeriis spoliator Lossius oris,
Ille meas vestes, cæteraque ille tulit.
Nec quidquam in causa est, cur me spoliârit inultum,
Obsessor patulæ prædam agitando viæ.
Vis illata mihi, et tumido violentia fastu,
Hanc furiam in damnum compulit ire meum.
Quod factum est nobis, potuit contingere tecum,
Si nescis, varias sors premit arcta vices.
Nec mirum est, mihi si voluit fortuna jocari,
Sæpe vel hæc magnis ludit in ingeniis.
Cerne novos casus, priscam reminiscere sortem,
Et, potes, in nobis mollia corda gere!
Dii tibi, siqua mihi tribuas, in tempore reddant,
Et meritum hac pretium pro pietate feras.

Tu tamen, ut veterûm rimasti scripta virorum,
    Ut *private* artes scisque, docesque bonas,
Ut, sophiæ cultor, sinuosa volumina tractas,
    Ut calles docto plurima digna viro.
Scis equidem; tanta quæ pro pietate parentur,
    Quid sit, in afflicta sorte fuisse pium.
Pauper in hoc mundo, nec cultu divite vixit
    Christus, in humana conditione Deus;
Atque inopes idem divino sustulit ore,
    Pauperibusque altas ipse recepit opes.
Martinus nudo pallam discidit egenti,
    Perpetuum sibi nunc induit ille decus;
Pavit et Elisabeth, mensisque induxit egenos,
    Nunc tamen Aethereis vescitur illa cibis.
Omnia pro merito nobis pia numina reddunt,
    Sive bonum, sive es quidquam operate malum.
Nec possem alium potius, quam me miserari.
    Multum, atque ex omni parte fatigor ego.
In me grassatur vicibus quartana remissis,
    Et jaceo, vacuum peste furente caput.
Vivida tabidulum contendit ad ilia vulnus,
    Nec mihi luce aliqua est, nec mihi nocte quies.
Huc fera paupertas fatis accedit iniquis,
    Huc longe a patria terra remota mea;
Lossius huc raptor, jam nunc quoque fervidus ira;
    Omnia sunt fatis horridiora meis.
Respice tot casus, animi miserere cadentis;
    Sic habeas placidos in tua vota Deos!

Elegia V.

Ad illustrissimum Pomeraniæ ducem Bugslaum.

Maxime tot princeps hominum, tot in urbibus unus,
    Cujus ad imperium cætera turba facit:
Pomera cui tellus certâ ditione ministrat,
    Cui bona fœcundos Rugia nutrit agros:
Qui præclara tenes ex rebus nomina gestis,
    Qui, nisi quos virtus præbet, amas titulos:
O generis spes una tui, spes una tuorum,
    Cujus in hoc felix tempore fama viget!
Si licet, emunctam post mille negotia mentem
    Solve, pias miseri commiserate preces;
Cum sedeas judex, causas censure tuorum,
    Et veniant ad te dives, itemque miser:
Vertere in afflicti mœstissima fata poetæ,
    Et prosit causæ justa querela meæ.
Non ego te donis, captoque impello favore,
    Non ego te falso vincere teste volo:
Causa mea ut justa est, ita te sub judice vincat,
    Et noceat fictas composuisse preces.
At mittet sua dona pater, sua munera natus,
    Lossius, et causam largitione geret:
Non ea tu sumes, neque enim tam vana verebor,
    Tentabunt tamen ii sollicitare tuos;
Atque aliquis forsan, ubi ceperit ista, tuorum,
    Dixerit in partes obvia quæque meas.
Sume animos, princeps, fraudesque immobilis illas
    Cum bene vitaris, omnia cautus age!
Subdola magnanimos infrigunt munera reges,
    Et fama est, ipsos hæc quoque velle Deos.
Corrumpunt etiam causas sub judice justas,
    Et versant nutu jura fidemque suo.

Hæc oculos possunt etiam obcæcare severos,
Ne videant, quæ sint turpia, quodque bonum.
Qui semel hæc sumsit, semel hæc cui visa libido,
Semper habet cupidas muneris ille manus.
Et qui dona capit, nihil inconstantius illo,
Fluctuat in partes, consilioque labat.
Nec benę possibile est illum dare jura roganti,
Qui plus ex una parte favoris habet.
Non loquor ista tamen, quia de te suspicer illud,
Quo solet in vulgo quilibet esse levis;
Dejiciunt faciles ingentia flumina campos,
Non eadem scopulos, saxaque dura ruunt:
Sed vereor, ne quis noceat mihi, dumque ego simplex
Nil coner, tacitos misceat ille dolos.
Cumque aliquid possit præsens facundia majus,
Disponat monitus *) antevenire meos.
Quidquid id est, dux magne, meas ne sperne querelas
Accipiunt humiles numina magna preces.
Atque ea ab innocuis, et paupertate moventur,
Et magis a tristi pectore vota legunt.
Non moveat, si parva meæ est injuria causæ;
Sed tanta est, animum tangat ut illa tuum.
An nihil est, quæ tu pro libertate tueris,
Hæc aliquem citra contemerare fidem?
Jusque datum regni sumto violare furore,
Atque ire in leges, imperiumque tuum?
Hæc si parva tibi posita gravitate videntur,
Et potes ipse tuis obvius ire animis;
Paulo aberit, quando populo sperneris ab illo,
Quem nunę legitimâ conditione tenes;
Paulo aberit, tua cum violata industria pace,
Fiet finitimis invidiosa locis.
Magna est impietas, qui publica jura profanat,
Non levior, fieri qui sinit ista, tamen.
Tu ne igitur tam durus eris, tam ferreus, inquam,
Ut possis patriæ nescius esse tuæ?

---

*) In der Druckschrift stand *Monitus*.

Vimque sinas fieri cuiquam violenter in illa,
    Nec malis leges omnibus ire pares?
Si mihi non falsa est, quæ de te fama vagatur,
    Quæque tuos mores, ingeniumque probat,
Non impune feret summi contemptor honoris,
    Si quisquam est leges ausus inire tuas.
At solet afflictos rebus spoliare Poetas
    Lossius, assensu, consilioque patris;
Ille, ubi tu regnas, ubi libertate paterna
    Tracta tibi a longis regna tueris avis:
In miserum Huttenum supremam exercuit iram;
    Quære, quid hic juris subroget ille sibi?
An, quia debebam, quæ tunc non reddere possem,
    Propterea vis est non male facta mihi?
Quin abitum pepigi, quem perfidus ille remisit,
    Et sunt ad nutum singula facta viri.
Nunc tamen ille negat, dum pro se plurima fingit,
    Quem constat facti pœnituisse sui.
At mihi detractas ægroto a corpore vestes,
    Quodque tuli in duro, tristia multa, gelu.
Si te quid miseret, miseri miserere Poetæ,
    Res est ista tuos digna movere animos.
Non ego sum frigus mediocri triste dolore
    Passus, in afflicto corpore febris erat.
Insuper et vulnus lateri lacrymabile nostro
    Hæsit, et ex omni parte dolendus eram.
Hæc poterant movisse virum, qui mobilis esset,
    Hæc potuit sævas causa tenere manus:
Non tenet ille tamen, sed contra juraque, fasque
    In miseros dira perditione furit.
Exige crudelis rationem reddere facti,
    Nec patere hæc fieri, quæ prohibere potes.
Quæ prohibere potes, et quæ tu avertere debes,
    Non sine vim fieri, sævitiamque mihi.
Sed factum est, et quis commissa invertere posset?
    Et satis est hujus pœnituisse mali.
Si satis esse putas, nunquam plectenda putabis,
    Digna vel extremo crimina supplicio.

Quid potuit crudele magis contingere ab illo,
Quam si etiam vitæ sumta rapina foret?
Non tulit hanc igitur, sed sic permisit, ut essem,
Qui nihil optarem, quam modo posse mori.
Auxit enim morbum, quo nunc quoque supprimor æger,
Nec certum est, sic me vivere posse diu.
Hæc quoque, quam mitto, trepidanti est edita dextra,
Sæpe etiam lacrymas litera passa meas.
Vix ea præ morbo conscripsi, et plurima possem
Addere, sed pestis non sinit iste furor.
Qui siquid levior fuerit, querar omnia coram,
Et potes in casus pallidus esse meos.
Et melius credes præsentia verba locuto,
Sed dubium est, liceat sic mihi scripta loqui.
Tu tamen interea nostris instructe querelis
Respice fortunam, pauperiemque meam!
Respice tot casus, fer opem, te judice nobis
Pro tanto reddat Lossius æqua malo!
His ubi permotus nostram miserabere sortem,
Et vis arbitrio dirigere ista tuo,
Inspice, quo vitam pacto traduxit uterque
Lossius, et quo sit præditus ingenio!
Ille suo miseros condemnat crimine cives,
Et facit insontes fraudibus esse reos;
Cumque pia castas oppressit virgine matres,
Totaque adulteriis urbs scatet ista viri.
Qui, cum judicio miseros condemnat iniquo,
Si tribui censet non sibi posse fidem,
Novit honorato, quis enim versutior alter?
Munere præfectos sollicitare tuos.
Hos, ubi muneribus, pulchroque evicerit astu,
Pro se multa tibi commovet apta loqui.
Sic tua, sic, princeps, vafer ille negotia tranctans,
Sæpe tibi, si fas dicere, verba dedit.
Nunc quoque forte dabit, sed si pietate moveris,
Afficiant animos hæc mea verba tuos!
Hanc genitor vitam duxit, quæ publica fama est,
Et fieri ex multis res tibi nota potest.

At suus ille dolis natus graviora paternis
    Addidit, et nusquam est hoc genitore minor.
Ille per infectam justo petulantior urbem
    Polluit et matres, virgineumque decus;
Atque alias donis, alias vi oppugnat, et ardet
    Per fora, per vicos, balnea, fana, domos.
Non ego quid temere, nota est vesania, fingo,
    Si fingo, turpi respue scripta nota.
Addidit huic titulos sceleri, gaudetque vocari
    Doctor, et in rubra veste decorus ovat.
Sed, quia nil didicit, quia nil, nisi turpia, callet,
    Non patitur doctos secum habitare viros;
Insidiisque suis verum insectatur honorem,
    Hi sunt ii, princeps! quorum ego præda fui.
Quo decet arbitrio, nostras decerne querelas,
    Et fac, ne de te sit mihi triste queri!
Sic tibi, qui mundum, qui te, qui cuncta gubernat,
    Sit, precor, extremo mitis in arbitrio!

Elegia VI.

Ad Valentinum Steigenteyn (*Stoientin*)
principis Bugslai Scribam,
ut Querelam principi offerat.

Fertur ab Hutteno defletis scripta lituris,
    Per te Pomerio danda querela duci.
Hic queror, ut patria spoliator Lossius urbe
    Intulit Hutteno vim sine jure tuo.
Respice tot lacrymas, miserandum respice morbum,
    Si potes, et casus commiserare meos!
Olim aderas nobis studiis addictus eisdem,
    Quid pudet Aonias te coluisse Deas?

Per faciles Musas, per communemque magistrum,
Perque caput nostrum, per caput oro tuum,
Perque tuam, et siqua est, qua nunc capiare, puellam,
Ne tepidum in nostro fœdere pectus agas;
Utque tuus per te videat mea carmina princeps,
Et tandem ut spolium vindicet ille meum.
Adde tamen, si quid pro nostra parte loquendum est,
Quo pondus causæ dent tua verba meæ,
Sæpe aliqua admotis valuit contentio verbis,
Verba movent animos, verbaque pondus habent.
Quidquid ago, dum non verbis præsentibus utor,
Facta est, quam fuerat, jam mea causa minor.
Vix licuit nobis re quidquam scribere in illa,
Ut rapiat, patrios Lossius ambit agros.
Insidiasque mihi quovis molimine tendit,
Exercetque suas in mala nostra manus.
Cum mihi non liceat, præsenti fungier ore,
Vim, precor ingenio, qua potes, adde meo!
Adde meis pondus quovis sermone querelis,
Carminibus vivæ suggere vocis opem!
Nota mihi doctæ satis est facundia linguæ,
Notum est, quam possis omnia rite loqui.
Nec dubium est, quin sic nostro præstantior ore,
Tu quoniam fluido vincis in eloquio.
Pande duci studiumque meum, sortemque sinistram,
Lauda illi nostrum, qua licet ingenium.
Adde istuc mores, et nostræ stemmata gentis,
Non dubium est, quin sit mobilis ille tibi.
Ut tamen hæc facias, nostro movearis amore
Quem scis ex animo nondum abiisse meo.
Te quondam Odricolæ multum coluêre puellæ,
Nec minor in nobis concitus amor erat.
Frater eras, memini, qua me quoque voce vocabas,
Si memor es, fratris tu miserere tui!

Elegia VII.

Ad Ludovicum Huttenum, Eq. aur.

Musa, mihi longo nunquam defessa labore,
Pro me quodquod onus quæ patienter obis,
Per tot me morbos, per tot solata labores,
Una comes multis sæpe relicta malis,
Longa iterum metiunda tibi via, et eminus instat,
Perge, decebit onus te subiisse meum,
Vade per Hercynium protensi fluminis Albim,
Cujus habet lævas accola Saxon aquas;
Atque ubi transieris, magnam Brunonis ad urbem,
Et vaga Brunsvigio subdita regna duci.
Labere trans curvi fruticosa fluenta Visurgi,
Qua tenet arboreos monticola Hessus agros,
Fagina dehinc restat montosis edita silvis,
Qua celer ulvosas Fulda refundit aquas:
Hinc pete vitiferi pigre euntia flumina Mœni,
Francia nobilibus qua jacet ampla viris,
Ipse tibi notus locus est, Ludovicus ubi arcem
Huttenus pulchra conditione tenet.
Dirige, Musa, pedes istuc, equitemque serenum
Tristis adi, lacrymas cernat ut ille tuas.
Invenies bijuges agitantem in pulvere currus,
Aut premere armatum terga fugacis equi.
Tractantem galeas, gladiosque, et missile robur,
Versantem hostiles Marte favente vices.
Quidquit agat, pete, Musa, virum, pete protinus istum,
Nulla verecundi signa pudoris habens.
Viderit has lacrymas, disturpatosque capillos,
Viderit in teneras unguibus læse genas.
Ingemet, et dicet: quæ nostræ gloria gentis
Causa movet fletus tam impetuosa tuos?

An dolet Ulricus iterum sorte actus iniqua,
Et tandem in casus incidit ille novos?
Incidit, exclama, lacrymasque exterge profusas,
Atque utinam consors, dic, foret ille tibi!
Hunc, juvenes sævo defectum vulnere vires,
Quartana corpus discutiente febri,
Et tandem varios passum, velut ante, labores,
Aptantem fortes in sua fata animos,
Lossius invasit raptor, juvenumque superbum
Heu mihi, quam tristi concudit invidia!
Dehinc, ubi depromis miserandam ex ordine cladem,
Duc age cum lacrymis singula verba suis.
Difficile est, blandas non exaudire puellas,
Sæpe hæ constantes deposuêre animos;
Gratia inest illis, et habent, quo ducere possint,
Et potes esse illa tu quoque parte valens.
Nusquam aberit, nusquam tectas averterit aures,
Inque tuas tandem sentiet ille preces.
Quam tamen implores vindictam, injuria poscit,
Et satis ipsa in se est causa movere potens.
Tu quoque subde locum, faciemque ostende, modumque,
Quo veniat nostris ultio digna malis.
Ipse sciet merito fieri, sed nesciet artem;
Tu doce, et hæc lacrymis adjice verba tuis.
Est urbs, in veteri Francorum condita bello,
Nunc quoque ab avorum nomine nomen habens:
Per mediam se Mœnus agit, pontemque subintrat,
Nec procul hinc Rheni vasta fluenta petit.
Mœnibus alta suis, domibusque exstructa superbis,
Multum etiam populi laude superba sui;
Hanc Scytha cum Daco, Rhodopesque habitator, et Hæmi,
Hanc Macedo, et Grajæ finibus ortus humi;
Hanc Asiæ cognatus adit, venit Afer ad illam,
Gallus et Hispanus, Perses, et Assyrius:
Undique tot gentes adeunt, populique frequentant,
Emporium omnigenis mercibus illa patet!
Tempus enim notum est, pater huc quoque Lossius ibit,
Tu preme servatas obsidione vias.

Ceperis, includas, neque enim confodere cautum est,
De sumto pœnas ipse poëta feret.
Hæc age, et observa, siquid tangatur ab illis,
Si nihil, hoc iterum, quo moveatur habes:
Collige gesta viri, clarasque ex ordine pugnas,
Illius in laudes area lata patet.
Ivit ad adversos furibundo Marte Suevos,
Et pulchras Franci præsulis auxit opes.
Dispulit hinc Bavaros, atque illinc perculit Hessos,
Ipse suas gentes Rhenus adire tulit.
Deinde per oppositas Solymorum ad mœnia gentes
Appulit, et rubri littora sicca maris;
Vidit opes Italas, et eodem tempore Grajas,
Vidit in Hesperio consita regna freto.
Vidit et Epirum, Corcyram, Ithacamque vetustam,
Amplaque Pellæo regna relicta duci.
Isthmiacosque sinus, centumque per oppida Cretæ,
Extulit in Paphiam lintea panda Cyprum.
Atque inter positas Aegeis Cycladas undis,
Et Rhodon, et Delum, Carpathiosque sinus.
Huic tandem reduci frondentem ad Tempora laurum,
Notum est Cæsarias imposuisse manus.
Hæc ubi pertuleris, non vilem Lossius hostem
Sentiet, et spoliis ingemet ipse suis.
Atque erit, ut tandem precibus contendat amicis,
Cui nunc nulla satis sævitia esse potest.

Elegia VIII.

Ad Ulricum Pavonium, Gripeswaldensem, optimum amicum.

Quidquid, amice, mihi crudeli Lossius ausu
    Intulit, ut spoliis sæviit ille novis,
Ante mihi, memini, dicebas, ante monebas,
    Ne vellem infido credulus esse viro.
Narrabas similes, quas sumpserat ante, rapinas,
    Et potui monitu cautior esse tuo.
Sæpe tamen dixi: vincet patientia, vincet,
    Donec ero, facili jurgia mente feram.
Viderit hæc placide, nec moto corde ferentem,
    Ingenium tandem mitius illud erit.
Nec bene certabit, nisi causâ mobilis ullâ,
    Quæ nulla ex nobis, ut moveatur, erit.
Tu tamen instabas, iterumque ex corde monebas,
    „Si sapis - ajebas - provida corda gere!
Ut nihil instiges, haud facto, haud læseris ore,
    Inveniet, qua te puniat arte, tamen.
Ipse sibi causam dabit, invenietque quod obsit,
    Atque aliqua saltem fraude nocere sciet.
Tu nihil offendes, causa tamen ille nocebit,
    Ne noceat, magna est cautio habenda tibi.“
Ille tamen, quia blandus erat, quia sæpe bilinguis,
    Detinuit vultus calliditate meos.
Heu mihi, tot monitis, et amico hortamine nondum
    Mobilis, erravi credulitate mea.
Quod tamen erravi, venia sum dignus in illo,
    Non sprevi monitus, dulcis amice, pios.
Fidus eram nimium, nimium patienter adhæsi,
    Quæ culpa est, virtus hæc eadem esse potest.

Da veniam, neque enim sprevi monitusque, fidemque,
Da veniam, non est, cur mihi abesse velis.
Crede mihi, nihil est, cur irascaris amico,
Tu culpa, siqua est, non moveare mea.
Adde rei eventum, vel, quod mihi luditur uni,
Si culpa est, nostro contigit ista malo.
Sed scio, quid potius de me statuasque, velisque,
Fama est, in spoliis te gemuisse meis.
Fama est, continuas egisse in fletibus horas,
Et mœsta fœdum mente tulisse nefas.
Mittitur huc etiam tristis tua littera dextræ
Littera flebilibus vix bene facta notis.
Nulla mora in nobis, tua visa injuria nostra est,
Non possem fidei certior esse tuæ.
Ergo ego perpetuas agitabo in pectore grates,
Duret ut ex merito sollicitatus amor.

Elegia IX.

Ad Nicolaum Marschalk, doctissimum virum.

J mea, nec longos abeundo congere passus
Musa, Cothurnato suscipienda viro.
Invenies illum placidas tractare sorores,
Invenies gravium volvere scripta virûm.
Et jam forte vagas depingit in ordine terras,
Cumque mari silvas, flumina cum lacus,
Et gentes quavis cæli regione repostas,
Totque urbes graphico digerit in radio.
Dum licet, accedas, et, quo decet, ore saluta;
Non est, quem metuas reddere dura tibi.
Ut tamen admissa es, et te mandata jubebit
Edere, fortunas ordine pande meas.

Pande graves morbos, variosque expone labores,
Dixeris, ærumnas ingemet ille meas.
Utque malis olim tulit ipse simillima nostris,
Dum leget, in promptu causa doloris erit.
Utere sorte tua, cui nunc Fortuna secunda est,
Quem levat ex longo parta dolore quies.
Utque tibi domus est, ut blandi muneris uxor,
Ut grave sub tanto principis nomen habes,
Dignum illis animum gere, et alto pectore gaude,
Quid juvat in macra degere tristitia?
Si tamen est, cur forte velis tristarier æger,
Tristitiæ causam nostra rapina dabit.
Non equidem, ut vigiles consummas fletibus horas,
Sed quo more licet tristibus esse viris.
Et quis non doleat, nec casu mœreat illo?
Quis posset nostris lætus adesse malis?
Nunquam aliquis potuit prius succumbere nobis,
Nunquam aliquis potuit perditus esse magis.
Lætus eram, memini, fotus melioribus auris,
Et potui patrias fungier altus opes,
Et patrium jactare genus, jactare parentes,
Spemque aliquam vegeto summere ab ingenio.
Nunc jaceo in morbo, nunc sævo vulnere anhelo,
Et sedet in membris vitaque, morsque meis.
Huc fera paupertas sese applicat, huc ferus hostis,
Lossius, ex Stygio bestia nata lacu.
Qui miserum morbo pressum, febribusque perustum,
Palpantemque arida vulnera sæva manu,
Semineum patrià direpto ejecit amictu,
Nunc etiam assidua conficit invidia.
Intenditque suo nimium crudeliter hosti,
Insidias vitæ disposuitque meæ.
Actum est de nobis, si quoquam ceperit astu.
Heu mihi, quam sævas jactitat ille minas!
Ipse suis manibus tepidum exhaurire cruorem,
Ipse volet digitis membra secare suis.
Percupidus venas, validosque excindere nervos,
Intima sanguinea dirimet exta manu,

Utque agat hæc, plateas, et publica rura pererrat,
Et nullo tutum me sinit esse loco.
Quem quia nil video scelerum piguisse priorum,
Continuoque malis invigilare novis,
Addam animo vires, desperataque resummam
Pace, cruentatas causa agitante faces.
Armabo Clarias hydrâ lambente sagittas,
Forsitan et telis concidet ille meis.
Quidquid erit, mallem privata pace teneri,
Non sinit ille suas ejaculatus acus.
Tu me, ne noceam, cessaverit ille, monebas,
Atque odiosa tibi scripta cruenta refers:
Ille nihil cessat monitus, nihil otia curat,
Inque dies nobis horridiora parat.
Hæc ubi tradideris vati, mea Musa Thuringo,
Ad mea rescripto carmine tecta repi!

Elegia X.

Ad Lectorem.

Lossius hic meus est, hæc est injuria, lector,
Jam potes in causa certior esse meâ.
Ast ego, quem moles jam nunc premit ista malorum,
Quem Fortuna suo fecit abire statu,
Qui nunc tot morbis, et paupertate maligna
In sordes humili conditione feror;
Non tibi de vili, procul hinc jactantia, vulgo
Emersi, veteri stemmate natus eques.
Nota satis vetus est Huttenæ gloria gentis,
Nota satis generis sunt monumenta mei,
Insignita locis, et rebus splendida gestis,
Et nusquam fœdis obnubilata notis.

Ille etiam, qui me genuit, non prælia tantum
    Gessit, honorato perpetuanda stylo:
Multæ urbes illum rebus petiere gerendis,
    Consilio magnos adjuvat ille duces.
Sunt et opes, et digna viro possessio tanto,
    Junctaque nobilibus edita mater avis.
Si videas arces, si consito in ordine villas,
    Jurabis, magni principis esse domos;
Si comitum turbam, si jura domestica cernas,
    Ille aliquo, dices, fungitur imperio.
Omnia magna satis, cultuque instructa decenti,
    Omnia sunt verbis uberiora meis.
Hoc ego sum genitus, quamvis modo vilis, et exspes,
    In varios casus, sorte jubente, ferar.
† Non volui patrios liber vacuusque, penates,
    Non volui noti rura tenere soli:
Plus placuit, loca posse mihi peregrina, subire,
    Dum vigeat studiis læta juventa suis,
Dum vigeant anni, vegetique simillima veris,
    Exhibeant vires tempora prima bonas.
Nusquam habitare magis, quam me delectat, ubique,
    Undique sunt patriæ, rura, domusque meæ.
Cumque alius dulces dubitet liquisse parentes
    Nec velit a patrio longius esse solo:
Me juvat esse aliquid, famamque extendere factis
    Et tepidum obscura tollere nomen humo.
Hoc fertur Samio tantum placuisse magistro,
    Ut peteret Pharios, Italicosque sophos.
Hoc etiam constat magnum voluisse Platonem,
    Dum varios orbis gaudet adire locos.
Fitque humilis, qui magnus erat, tantosque labores,
    Qui posset placidâ vivere sorte, subit.
Ergo ego sum pauper, quoniam hoc ditescere visum,
    Et quoniam hæ veræ sunt mihi divitiæ.
Atque ideo versor lato vagus exul in orbe,
    Quod cupiam in culta splendidus esse domo.
Belle aliquis sentire hac me ratione probabit,
    Improbat, et cœptum Lossius odit opus.

Et tantum mansisse domi, bene vivere censet,
Dum saturat variis pectora delitiis.
Dum sequitur patrias corrupta fronte puellas,
Dum furit in doctos innocuosque viros.
Et solus dici cupit ista doctor in urbe,
Quos titulos nullo gestat honore tamen.
Mobilibus platanis, longæque simillimus orno,
Quæ sæpe a rapidis decidit icta Notis —
Sorte sua gaudet, tumidumque e pectore virus
Non timet in quodvis exacuisse scelus.
Non mirum est igitur, si me violaverit illo,
Quo sæpe immundas polluit ante manus.
Nec mirum est, quia sic cecidi, quia fusus ad imum,
Dissimilis videor nominis esse mei.
Ipsa suas Fortuna rotas, pro tempore versat,
Et levibus nostras axibus ambit opes.
Jus illi, quod triste velit, quod poscat amœnum
Efficere, et dubias datque, rapitque vices.
Nusquam firma loco, nec eodem cognita vultu,
Lubrica, et insigni mobilitate levis.
Nunc videt Auroræ nitidos adscendere cursus,
Nunc videt occiduas hæc Phaetontis aquas.
Non aliqua tamen hos motus regione gubernat,
Omnia femineo ponit in arbitrio.
Falsa, fugax, truculenta, levis, vaga, turbida, pugnax,
Miscet, agit, censet, produit, orit, amat.
Fregit opes Fortuna meas, animumque reliquit,
Vellet et hunc fractum Lossius esse mihi.

Ulrici Hutteni adversus utrumque Lossium Querelarum

Liber II.

Elegia I.

Ecce agit in vobis nostri pars altera fletus,
    Da placidam nobis, obvia turba, manum;
Nec tibi sit placitum, si quid male Lossius audet,
    Audendum est, qua nos juraque fasque sinunt.
Saepe fuit virtus animum committere factis,
    Et totum in vires extumuisse suas.
Sed, quoniam immeritas prætendit Lossius iras,
    Et ferus in quodvis effluit ille malum,
Displiceant vobis malesanæ jurgia linguæ,
    Nec moveant odiis crimina ficta suis.
Ille quidem tota graditur vesanus in urbe,
    Pallidus in mores, ingeniumque meum,
Exacuensque in me genuinos undique dentes,
    Torva agit implicitis ora superciliis.
Si quis adest de me meritus bene, livet et odit,
    Inque meos omneis publica bella parat.
Si quis item nobis non detrahit ore maligno,
    Ex merito Musis obsequiturque meis,
Hunc, nisi consensum dederit persuasus amicum,
    Impetę conculcat, turbat, agitque gravi.
Undique sollicitus de me, varieque laborans,
    Ut nostri magnam concitet invidiam.
Quem movisse potens, monitis nisi forsitan illis
    Assistat studio credula turba suo?

Ecce mihi tantos jam dudum impendit honores
    Rostochium, ut vates dicar in urbe novus,
Intenditque meo ingenio sitibunda juventus,
    Doctrinasque novas turba frequenter adit;
Aestuat ille magis, nec adhuc sua spicula ponit,
    Et queritur sortis splendida dona meæ.
Sæpe quidem monui, si quid desistere possit,
    Ut saltem vellet lividus esse minus.
Ille nihil monitis, nihil hortatore movetur,
    Et semper rabida crescit in invidia.
Nec satis apparet, si quem spoliaverit, ille,
    Inque animi vires insuper ire parat.
Vellet et in famam, sed debilioribus armis
    Nec famæ, tanto nec nocet ille animo.
Pugnet, agat, certet, laceret, furat, oderit, urat,
    Nos tuti nostro stabimus ingenio.
At tu summe meas dextræ, pia turba, querelas,
    Crede mihi, offensas res habet ista suas.
Si qua tamen pietas etiam jactetur in illis,
    Non est, cur possis tu gravis esse mihi.
Nunquam aliquem læsi, nunquam in certamina sumsi
    Tela Lycambeæ sanguine tincta notæ.
Infecitque meas petulantia nulla Camœnas,
    Turbaque doctorum me bene ferre potest.
Ille tamen pugnat, monitusque quiescere nescit,
    Quique sibi noceat, suscitat ipse rogum.

Elegia II.

Ad D. Theodoricum de Bulow, Episcopum Lubucensem.

Sume, Lubusini *) præsul sanctissime templi,
Carmen, et in patria condita scripta tua.
Nec contende diu tecum, quis scripserit autor,
Non decet ex animo me cecidisse tuo.
(Ille tibi scribit, quem tu puerilibus annis
Dignatus veri patris es officio)
Ille tibi scribit, quem tu vice judicis æqui
Texisti indoctae plebis ab invidia.
Sume animos veteres, priscumque agnosce favorem!
Quid cadit ex animo Fagina Musa tuo?
Atque, ubi cognoris blandam, mea vota, salutem
Ad mea consuetum carmina pectus habe.
Ecce meas præsul læta fronte Camœnas
Accipit, Hutteni plenus amore sui;
Ecce jubet faciles secum residere puellas,
Et totus nostro candet in ingenio.
Dii tibi dent tanti pretium non vile favoris,
Qui memor, o, longi pectus amoris habes!
Si tamen inquiris, quo me sors improba verset,
Atque aliquam de me spemve metumve geris,
Tolle, quod invidiæ est, quaque arsit Lossius ira,
Non erit angusta res mea fulta statu.
Ille meas iniit furibundo Marte Camœnas,
Ille mei multum sustulit ingenii;
Ille mei requiem studii placidosque recessus
Turbat, et insano spicula corde vomit.

---

*) In der Wolgaster Druckschrift steht *Lubusinae.*

Ast, ubi confectum telis famaque sinistra
Impulero cœpti pœnituisse mali,
Tota meæ dicam placidissima tempora sortis,
Usque adeo magnos intulet ille metus.
Causa tibi nota est, nota est injuria, præsul,
Utere judicio tu super ista tuo,
Meque tuo semper, si forsan amore recusas,
Quod satis est, vero dilige judicio.
Nec facile a nobis priscos, antistes, amores
Surripe, tu si quo commoveare novo.
Non facile accedet, qui sit tibi gratior, alter,
Quique tui meriti plus velit esse memor.

Elegia III.

Ad auditores suos Rostochienses.

Lossius infami fultus spoliator honore;
Ardet, et insomni languet ab invidia,
Dum juvenem Huttenum Musis sacroque labore
Tandem aliqua fungi commoditate videt.
Frendit et insultat, fremit, æstuat, ingruit, ardet;
Deque mea nimium conditione dolet.
Quodque meis faciles monitis committitis aures,
Tam dolet hic, quam vos forte juvare potest.
Palleat, insultet, contendat, et ilia rumpat,
Non habet in nobis sordida rixa locum.
Nos decet effrenes animo contemnere fastus,
Proque truci faciles reddere fraude jocos.
Et facile has nugas, facile has contemnimus iras,
Nil nocitura leves tela movent animos.
Non habet ille tamen, quo juste intendere possit,
Et causa, in nobis qua moveatur, abest.

Vos igitur, juvenes, mecum florentibus annis,
Si sapitis, veras carpite mentis opes,
Nec legat in vobis crescenteis Lossius *annos*;
Utilius studiis consule quisque tuis.

Elegia IV.

Ad Egbertum Harlem, hospitem suum Rostochiensem.

Ardet in Ecbertum calido mea Musa favore,
Hunc solum ante oculos ponit habetque virum.
Ex merito venit omnis amor, meruisse fatemur,
Et decet accepto reddere quemque bono.
Quod pater est mihi, quod genitrix, quod turba sororum,
Et quantum in nobis frater amoris habet,
Deposui tecum, tibi me vovique, dedique,
Quidquid aves de me, sumere jure potes.
Præcipe, mox pro te medios proficiscar in hostes,
Quæ posset nostras copia ferre manus:
Præcipe, vel fluctus, vel eam moriturus in ignes,
Nulla mora est, pro te cuncta subire libet.
Non tamen ista jubes, saltem memorem esse placebit,
Forsan et hæc pietas sufficit una tibi.
Dum ruit occiduas Germanus Rhenus in undas,
Dum petit Euxinas Ponticus Ister aquas,
Dum mare tot terras, dum cœlum circuit undas,
Semper eris menti portio fida meæ.
Contigit huc nudum amissis divertere rebus,
Quartana pressum vulnere hiante febri,
Suscipis, ah, miserum, votisque accersis egentem;
Dii reddant animæ munera tanta tuæ!
Pone leves igitur laudes, blandumque laborem,
Desine nil meritos tollere, Musa, viros.

Totas iste tuas meruit pro tempore vires,
Iste feret, si quid carmen honoris habet.
O facilem pietate virum, nil mente superbum,
O semper laudi corda severa suæ!
Te meus offendit, quoniam in me Lossius ardet,
Tu primum ærumnas commiserare meas.
Aeger eram, dederamque gravi membra ægra grabato,
Tu petis, ah! morbo sordida tecta meo;
Copia nulla cibi, mensis inducis opimis,
Tu mihi delectas ponis, amice, dapes.
Per tua respirant arentes pocula fauces,
Tu vacuas læto sufficis aere manus.
Nunc quoque, si quidquam gravius succedere visum est,
Multa doles, nostris motus, amice, malis.

Elegia V.

In Philopompum quendam.

Sume animos iterum, et tepidum, mea Musa, timorem,
Femineoque leves excute corde metus!
Non tamen, ut pugnes, aut quemque prima lacessas,
Sed sit ut ex monitu cautior ille tuo.
Si mihi notum animi fastus, simulataque virtus,
Vix etiam accessus perferet ille tuos.
Tu tamen accedas, et, quo licet ire, fereris,
Non omnes levibus dimovet ille minis.
Terreat imbelles, et inania pectora pulset,
Nos aliquid nostro fidimus ingenio.
Non omnes mordacis agunt convicia linguæ,
Sæpe quis *) adversos substitit ante notos.

---

*) In dem Autograph stand *quid*.

Quid tibi cum teneris, oror, Philopompe Camœnis?
Quid petis immiti Musica sacra manu?
Quid *) profugum Huttenum, toties sua fata gementem,
Infestas odiis, invidiose, novis?
Si bene succenses, nec iniquo duceris ausu,
Et causam, in nobis quæ tibi præstet, habes,
Non opus occultas in nos committere fraudes,
Sed potes hæc patulum ponere in arbitrium.
Certum est, nocuisse mihi, voluisse nocere;
Certum est, rumores attenuasse meos;
Multaque de nobis lingua statuisse severa,
Quæ nolles coram proposuisse mihi.
Pone tuæ freno admoto convicia linguæ,
Pone, precor, duram, si potes, invidiam;
Aut, si forte nequis, et te quid lædere oportet,
Si non vis nobis parcere, parce tibi.
An juvat huic rabidis moliri incommoda verbis,
Quem notum est nunquam sic nocuisse tibi?
Quique tuas laudes æquo dispersit honore,
Et qui omni de te suspicione vacat?
Laudavi vultumque tuum, gestusque serenos,
Laudavi mores, osor inique, tuos.
Omnia pro rebus, fictoque ex pectore nunquam,
Sæpe tuum magni fecimus eloquium.
Non tamen ista tuum nobis causentur amorem,
Et sit in obsequio gratia nulla meo.
Quid petis innocuum, nihil in tua jura ferentem,
Et nulla adversum conditione tibi?
Si te laudis amor lacerandique atra cupido,
Spesque lucri **) rabidam cogit in invidiam,
Invideas, si quis meliori congerat auro ***)
Emanaturas tempore divitias;
Invideas famæ, si quis meliore fruatur,
Et si quem simili lædere more potes.

---

*) Eben so *qui* statt *quid*.

**) In der Druckschrift: *Spem lucri*.

***) M. rath auf *aura*.

Nos tenuis victus [*]) et famæ portio quanta,
    Non sinit excelsis officere ingeniis.
Nec potes ex isto spolium decerpere bello,
    Arcanos, nescis, res habet ista metus;
Sunt etiam nobis animosæ in prœlia vires,
    Et tela ultrici discutienda manu;
Nec leve de nostro surgit molimine vulnus,
    Livet [**]) et absque omni plaga relanguet ope,
Quam neque restituat mixtis Podalyrius herbis,
    Nec Phœbi patria curet alumnus ope,
Quam male componant docti medicamina Crinæ [***]),
    Quæ refici Coo nolit ab Hippocrate.
Verte animos, sunt et nostris sua vulnera telis,
    Et nimium duris scimus obesse modis.
Aut, si nulla tibi pietas, et lædere quæris,
    Et requiem studiis non sinis esse meis,
Addam tela tuis, atque arma coacta resumam,
    Adjuvat insultus tam bona causa meos;
Addam Marte vices, ausuque remetiar ausus,
    Et reprimam Stygias in tua terga faces.
Quid tulit e nobis violenta Lossius ira,
    Expertus vires in mea fata suas?
Hunc ego perfregi totamque sub infima mersi,
    Si sapis, exemplo cautior hujus eris.
Si possent levibus peragi mea pectora telis,
    Lossius iste mihi, quod cupit esse, foret.
Sed, quia nequidquam vestris invadimur armis,
    Consultum est telis abstinuisse tuis.

---

[*]) I. d. Autograph: *victos.*

[**]) *J. d. D.: linet.*

[***]) Ein Arzt aus Marseille zu Rom, welcher Astrologie mit der Heilkunde verband. —

Elegia VI.

Ad J. Crotum Rubianum, magistrum suum.

Notus amor nostri tentataque fœdera votis
    Me sortem hanc variis insinuare jubent.
Quis velit hospitibus peregrinam ostendere fraudem,
    Aut cladem, qua tu nil moveare, queri?
Vix etiam hæc veros lacrymis inducet amicos,
    Ut solet a flamma proximiore domus.
Ecce, sedet Musasque inter, pulchrosque labores,
    Et nostri curam Crotus amicus habet.
Huic nihil hoc toto semoti scripsimus anno,
    Ignaro, quæ me nutriat ora vagum;
Ignaro, qua sorte fruar, quibus utar amicis,
    Et tamen in casus æstuat ille meos.
Dii tibi tantum animum meliora in tempora servent,
    Qui potes, o, nostris condoluisse malis!
Nec vetus oblitus fraterni fœdus amoris
    Diluis alternum pectus in officium.
Me tua quæsitum bibuli Saxonis *) ad urbes
    Missa est sollicitis littera facta notis,
Venit et ad Scythicos Germano in littore Cimbros,
    Et prope Pomeriis, nuncia fama, locis;
Marchia me tellus nusquam respondit euntem,
    Nec facta est votis Francia fida tuis.

---

*) v. 17. Vergleiche diese mit andern Anspielungen Huttens auf die Trunkliebe der Teutschen, vorzüglich der Sachsen in: „*Guajaci Medicina*“ c. 19. In dem Epigramm: „*Qui et quales Italiæ imperium ambiant.*“ — In der: „*Exhort. ad Maximil. in Venet. Hex. 6.* — *Epist. Joh. Pileat. ad (Ortuinum) in Ep. obsc. vir.*“ Endlich in den: „*Inspicientes, Dialog.*“

Undique scrutanti, quæ me, sua fœdera, tellus,
Nutriat, aut quanam conditione fruar,
Difficiles casus et duras undique clades
Pande coloratis charta referta notis.
Decidet, ut nostrum ferventi pectore nomen,
Viderit, et subiti corda stuporis aget.
Decidet, ut tandem lectis ex ordine scriptis,
Agnorit nostræ nuntia tristitiæ.
Pone graveis animos! lætumque in fine malorum,
Pectus habe, o mentis portio fida meæ!
Pone graveis animos! melior fortuna secuta est,
Et possum elapsi nescius esse mali.
Si qua tamen superest, hanc solam Lossius iram
Concitet et motis causa sit hæc furiis.
Hunc tu in bella voces, cum sis in cætera clemens,
Molitum toties omnia dura mihi.
Aspera multa tuli, quæ tunc graviora putabam,
Omnia duritie sustulit ille sua,
Hæc quoque, quæ tecum privata sorte ferebam;
Post veteres casus stat novus iste furor.
Tanto aliis trucior, quanto leo cætera vincit,
Cum bilem huic torto verbere cauda movet;
Lossius effrenes simulatæ vocis hyænas
Vincit et immites efferitate leas;
Lossius et tigres et Pœna *) animalia vincit,
Et magis Attalicis æstuat ille feris.
Quantus hic insidiis tamen est, quantusque furore,
Quantus, ubi insanum turbine pectus agit,
In me tantus erat, tantaque efferbuit ira,
Quaque potest, jam nunc arte nocere parat.
Quid tamen effecit? nisi, quod notavit euntem,
Ut possem efferri commodiore statu?
Res tulit hic parvas, ut multo plura tenerem,
Dum nocuit, damnis obfuit ille meis.
Nunc igitur tristes consumit lividus horas,
Et, quia non potuit lædere, posse cupit.

---

*) Im A.: *pene.*

Nulla quies illi, noctes vigilantur amaræ,
    Dum solitas animo concipit insidias.
Luce operum vacuus, nisi quod mihi obesse putarit,
    Nil agit, et studiis abstinet ille suis,
Insano livore macer, cæcoque veneno
    Pallidus, atque intra viscera rupta miser.
Non cibus est illi gratus, mensaque reponit
    Vix bene libato pocula sumta mero.
Ante oculos illum, tanquam mea perstet imago,
    Terret, et hanc se jam coram agitare putat.
Quando igitur nihil hunc commissi pœnitet hujus,
    Et semper fraudes audet inire novas,
Me decet ulcisci, et cæcos stimulare furores,
    Ut tandem invidia tabeat ille sua.
Tu quoque, sive pedes numeris intexere malis,
    Sive placet scriptis ut pede liber agas,
Ede aliquid, sed rumpe moras, impelle nocentem,
    Nunquam animum melius exacuisse potes.
Ille quidem furit et vetitis nihil imperat ausis,
    Dum furit, in medio siste furore moras.
Qui nihil innocuis sanctoque pepercit honesto,
    Huic te nulla sinunt parcere jura viro.

Elegia VII.

Epitaphium M. Jacobi Paver, optimi viri.

Flete meæ mœstæ, et lacrymas confundite, Musæ,
    Et rigido teneras ungue ferite genas!
Ille mei species, ille auxiliator honoris,
    Pulchram animam cæcas condidit in tenebras.
Rostochium studiis, patria Lubecia fovit,
    Oppida Germano nobilitata solo.

Ipse vagas merces primis exercuit annis,
    Et didicit vafrum multiplicare stipem.
Post ubi compertum est, perituri gaudia mundi
    In se victuræ lucis habere nihil:
Sprevit opes rerum, positaque cupidine lucri,
    Maluit æternas quærere divitias.
Ergo illi, spreto fallacis fœnore nummi,
    Assumta est divi cura sacerdotii.
Ne tamen uratis tantum sacra poneret aris,
    Et daret assiduas in sua thura preces,
Decretum est teneram studiis ornare juventam,
    Et velle iis animos eruduisse rudes.
Atque, ut ei pacta est Lunensis *) cura cathedræ,
    Edocuit pueros, edocuitque viros;
Nunquam luce vacans, nunquam sine Marte quietus,
    Semper agens variis sollicitudinibus,
Exemplum vobis, juvenes, ætate sequendum,
    Qua legitis vitæ commoda quisque suæ.
Ille videns luxus, iras, discrimina, cædes,
    Mollitiem, casus, jurgia, furta, dolos,
Quasque senes curas, quasque illaqueata juventus
    Volvimus, et varias sortis in orbe vices,
Difficilesque ortus hominum, et breve tempus honoris,
    Vanaque, divitias, stemmata, regna, duces,
Conjugiumque recens et pignora cara parentum,
    Et stata quæsitis otia parta bonis;
Ille videns, inquam, fragile et sine nomine corpus,
    Vimque hanc, quæ, postquam crescere cœpit, abit,
Et faciles vetitis animos, in agenda rebelles,
    Et tantum duris cuncta paranda modis,
Præcipitesque annos et post sua robora canos,
    Et stabiles nulla conditione dies,
Persimiles paleis, ventoque fugacibus undis,
    Persimiles umbræ roboreisque comis;
Ille, videns unum exitium justisque malisque,
    Non eadem extremi præmia judicii,

---

*) Eine akademische Regenz in Rostock, welche die „Schule zum halben Mond“ hieſs.

Despexit, si quid propius mortalibus esset,
Concepitque animo fertiliora suo,
Deditus ingenio; solius cultor honesti
Nusquam animo, nusquam religione vacans,
Et pius, et clemens, et vani exactor honoris,
Nil peregre cupiens sollicitusque sui,
Supplicibus facilis caros adjuvit amicos.
O, quantum rebus profuit ille meis!
Notum est in morbo nostros gemuisse *) dolores,
Notum est in casus collacrymasse meos.
Tristis erat, si quis nostrum non carperet hostem,
Sæpe illi in docto Lossius ore fuit.
Damnabat scelus enorme, spoliumque nefandum,
Damnabat, si quid tristius esse potest.
Heu nihil exemptum, nihil hoc in tempore tutum,
Omnia fracturæ mortis in arbitrio!
Si potuit virtus claro superesse decore,
Quid jacis in tantum, mors, tua tela virum?
Proruc de vulgo quemquam, sit vivida virtus!
Tu nihil in vero numine juris habes.
At, quia non standum est, sed in hac ætate cadendum,
Et nihil incerto est certius exitio,
Et, quoniam nihil est, ævo ut speremus in illo,
Omniaque ad nutum mors agit ista suum,
Pone tuas lacrymas, vanosque intercipe fletus,
Quale illi fuerat, tu quoque corpus habes.
Quod tamen hic juvenis cecidit viridique sub ævo,
Vertitur in lacrymas nostra Camœna novas.
Sed tu, qui transis, saltem, ut tranquilla quiescant
Ossa, petes, lacrymas nil cupit ille tuas.
Utque aliquo sacrum cultu venerere sepulchrum,
Quatuor admissa carmina fronte legas:
Hic jacet extinctus validus Jacobus in annis,
Vir bonus et magno presbyter ingenio.
Qui, si divitiis, morum probitate vel annis
Restitui posset vita, superstes erat.

---

*) Im Urtext: *genuisse.*

Ite, graves tanti Manes salvete sepulchri,
    Suscipiat promto vos deus ipse *) sinu!
Ite revisuri magnorum arcana deorum,
    Jam dabitur vita prosperiore frui.

Elegia VIII.

Ad Eobanum Hessum, vivacissimum poetam.

Hesse, cothurnati divine poematis auctor,
    Hesse, tui vates gloria prima chori,
Si qua tibi veteris permansit cura sodalis,
    Et potes Hutteni jam memor esse tui,
Accipe ab extremo Germani littoris orbe,
    Atque in Pomerio condita scripta solo. **)
Fortunasque meas vultu cognosce sereno,
    Si quod adhuc prisci pondus amoris habes.
Quod tibi nulla meæ delata est littera dextræ,
    Quod tibi tam longo tempore nulla salus,
Non ea culpa mea est, sed quæ conatibus æquis
    Sors levis insano contrait imperio.
Quæ tacite nostras secuerunt tempora mentes,
    Omnia sunt nigris inficienda notis.
Tota mihi morbo peregre traducta fameque
    Tota mihi in fœda condita pauperie.
Ille ego, cui pater est vel eques, vel divite censu,
    Cui fama est claros nobilis inter avos,
Quique aliquid didici Musis et Apolline dignum,
    Et cujus magni tu facis ingenium,

---

*) Im U.: *ipsa*.

**) Im A.: *salo*.

Ore cibum petii peregrinas pauper ad ædes,
    Nec puduit luteas sollicitare casas;
Ante fores somnum gelida sub nocte petivi,
    Vix raro surdas jussus inire domos.
Rebus egens, pressusque gravi miser omnia febri,
    Hæc eadem vitæ cura necisque fuit.
More viros nostro potuissem quærere doctos,
    Impediit cœptam pestis amara viam;
Et quoties volui, toties magis illa furebat,
    Ne foret hac una spe mihi certa salus.
Sum tamen hinc tandem Pomeranam ereptus ad urbem,
    Quæ prisca indigenæ nomina Gryphis *) habet.
Passus eram leviter, sed tunc, graviora ferendo,
    Incepi veteris nescius esse mali.
Lossius his natus, cum patre nefarius auctor,
    Lossius Aetnæi sævior imbre freti;
Quem potes et tigribus torvisque æquare colubris,
    Quem posses Libycas antelocare leas,
Cui nihil humanum est, cui sævum marmore pectus,
    Cui riget innata debile rupe caput.
Primum erat ille mihi simulata fronte benignus,
    Ut caperet tacitis credula corda dolis,
Hospitioque suas peregrinum accepit in ædes,
    Et, quæ sperarem, multa daturus erat.
Promissa capiebar ope, instigabar amore,
    Quem gravis in vultu prætulit ille suo.
Nondum certus eram famæ, exemploque peritus,
    Nec, qui me fida mente moneret, erat.
Assuetas igitur paulatim intendere fraudes
    Cœpit et has primum dissimulabat acus.
Deinde nihil simulans spem frustrabatur inanem,
    Jam nihil occultos ausus inire dolos.
Si quid erat, quo me posset, velut ante, juvare,
    Abstinuit palam commoditate mea.
Difficilem accessum, responsaque dura ferebam,
    Sustinui tumidi jussa superba viri,

---

*) Greifswald soll von einer Familie *Gripes* den Namen erhalten haben.

Sustinui arcanos in nostra negotia risus,
    Et cœpi infectos dissimulare jocos.
Sæpe etiam nocuit, verasque exercuit iras,
    Quælibet huic odii non mala causa fuit.
Prodidit invidiam facies vultumque sinistrum,
    Et ferus in torvo ferbuit ore furor.
Una salus abiisse fuit, sed et ille vetabat,
    Jure suo, ut sumto debitor ære *) fui.
Sæpe tamen monitus tandem discedere jussit,
    Et notum est abitus sponte tulisse meos.
Bruma fuit, solitoque magis vis frigoris ingens,
    Cogebar tamen hanc continuare viam.
Vix modicum progressus eram, campumque tenebam,
    Cum sensi occultos verba fuisse dolos.
Ecce ruunt equites, instantque minacibus armis,
    Sumitur e nobis quanta rapina fuit.
Deripiunt vestes et toto corpore nudant
    Turba nihil morbos commiserata meos.
Jusserat hoc sceleris commentor Lossius hujus,
    Jusserat, et fieri, quod jubet ille, decet,
Utraque jura docens et tanto consule natus;
    Ostendam tamen hoc non decuisse secius.
Nil ego de famulis querar, ut facientibus illud,
    Cogitur a domino subdita turba suo.
Ipse dabit pœnas commissi Lossius auctor,
    Ipse erit ingenio justa rapina meo.
Vertitur in subitum mitis natura furorem,
    Et movet iratum tam bona causa animum.
Arripui calamum, rapiorque furentibus ausis,
    Da veniam cœptis, magne poeta, meis.
Ipsa suam poscit vindictam injuria, nec me
    Ulcisci hoc alia conditione decet.
Tu quoque sic læsus fruereris talibus armis,
    Quem memini duris sæpe nocere modis;
Quem memini meritum vertentem in carmina telum,
    Laxa magis moto frena dedisse animo;

---

*) In U. ore.

Et Stygias movisse faces, sumsisse furorem,
   Et totum telis incaluisse tuis.
Quæris, an hæc maneat, quam tunc fortuna ferebam?
   Pone metus, pulchrum est res mea nacta statum.
Nondum convalui totus, viresque recepi,
   Spes tamen est ratior, quam fuit ante mihi.
† Rostochiam spolio deveni nudus in urbem,
   Inveni doctos qualibet arte viros,
Inveni faciles et libertatis amicos,
   Omnia pulchra magis credulitate tua.
Sic me juverunt, ita sum susceptus ab illis,
   Ut videar patria non procul esse mea.
Hæc mea fortuna est, sed Lossius ilia rumpit,
   Et fœde nostri pallet ab invidia.
Exerceetque novas successu temporis iras,
   Nec video culpæ pœnituisse suæ.
Pœnituit, suus ut princeps irascitur illi,
   Et quia tantorum est conscia mens scelerum,
Deinde, mei cunctos quia commiseratio cepit,
   Quodque sua-nostri vivit in urbe favor.
Huic igitur parcas? aut me parsisse jubebis?
   Et potes hoc æquo pectore ferre nefas?
Este procul timidi, quique omnia fertis inulta,
   Diluat offensas mens agitata suas.
Et, quoniam magna est, ultricem injuria Musam
   Excitet in famam, raptor inique, tuam.
At tu, magna tui pars, Hesse, fidelis amici,
   Qua decet, hæc saltem crimina mente feras,
Nil metuens, ne qua priscos oblitus amores
   Defuerim scriptis tempora longa tibi.

Elegia IX.

Ad Joannem Loberingum, patronum suum in causa Lossiana.

Musarum atque omnis cultor Loberingus honoris,
    Quem decet humano ponere in ingenio,
Palladis et Clarii Loberingus Apollinis ardor,
    Phocaica dignus tempora fronde tegi,
Qui carmen, qui lege facit nova scripta soluta,
    Quique aliquid nitido perficit eloquio;
Ille, inquam, tantus tantique decoris amator,
    Sponte sua causam format agitque meam.
Jamque suas leges animo repetente recenset,
    Et spoliatori jura timenda meo.
Hoc duce judicibus injuria nostra severis
    Panditur, et lectum fertur in arbitrium.
Frendit et insano furit auctor Lossius ore,
    Et dolet in partem quemlibet ire meam.
Ille nihil monitis, nihil hoc perterritus hoste
    Suscepit nostri jura patrocinii.
Ille meam quovis moderatur judice causam,
    Jamque sua tabulas condidit ipse manu,
Et mea subscribit posito instrumenta sigillo,
    Nuncque ore scriptis nunc agit ille notis.
Quod meritum, quæ causa virum in mea commoda movit,
    Quando alius vastas polliceatur opes?
An tot opes superant? an tanta pecunia nostra est,
    Ut possim hostiles vincere divitias?
An spes est illi in tam justæ commoda causæ,
    Proque suo quidquam ferre labore cupit?
Non merui quidquam, neque jam dare munera possum,
    Justitiæ solum diligit ille decus.

Atque igitur misero fit defensator amico,
　Tam turpe intactum ne videatur opus;
Neve suas frustra tentarit Lossius iras,
　Justitiæ laxis exspatiatus *) equis.
Heu mihi, quam timeo, ne tandem cedere cogar,
　Cum meus immensas penderit hostis opes,
Atque ego tam longe a patriis discretus amicis,
　Non habeam dictis omnia temporibus.
Neve egeat sumtu tandem Loberingus in illo,
　Et queat Hutteni tædia ferre sui!
Sed facile ex nostro tam vilem corde pavorem
　Suffers pollicitis, dulcis amice, tuis.
Jamque nihil dubito, quin tu satis omnia possis,
　Et potes, et partis te decet esse meæ.

Elegia X.

Ad Poetas Germanos.

Grande, Elegia, iterum, nec onus vulgare subibis,
　Semper habes, tua quod crura fatiget iter.
Tu tamen ire para, et nostris nil detrahe jussis,
　Hoc mihi non vilis munere surgit honor.
Labere per totos commisso Teutonas orbe,
　Et patriæ gentes, ruraque culta meæ.
Non, quod ibi merces fulvum tibi congerat aurum,
　Aut, loca quod videas cognita sæpe prius:
Sed pete Germanos ex ordine quemque poetas,
　Patria vel quos hoc nomine terra colit.
Ut quemque invenies, pro conditione saluta,
　Non referendus erit omnibus unus honor.
Pars onerat Claria vivacia tempora lauro,
　Pars vegeto ipsa sibi consulit ingenio.

---

*) Im Urtext: exspatiatur.

Qua se Varna celer vicinos fundit in agros,
　Et prope dux arcem Magnopolensis habet,
Marschalcus faciles studiorum pondere Musas
　Sustulit, hunc ego nil grande latere puto,
Carpathos in flavos rapido ruit amne Prutenos
　Istula, Dantiscæ dum petit urbis opes;
Illic Suchtenius meritos descripsit amicos,
　Jam procul a patriâ Sarmata factus humo,
Verberiusque celer, quo non velocior alter,
　Accessit cupido Musica transtra pede.
Hinc tibi regressum, si erraveris, obvius ibit
　Odera cum nymphis numinibusque suis.
Urbs est ad fluvii ripas, ubi Marchia tellus
　Tenditur ad fines, lucide Eoe, tuos,
Nomine Francorum portus, *Vigilantius* illic
　Musarum culto tradit ab ore decus,
Trebeliusque meus Pomerano cum grege vates,
　Qui scribit lepidis cultum epigramma modis.
Hic mihi non patria tantum sociatur eadem,
　Vix animi voto junctior alter agit.
Hoc duce res vatum augetur, jamque impiger ille
　His studiis juvenes extulit *Ostenios*.
At Phaethonteum perrecta Silesia ad ortum
　Non nihil in nostra laude decoris habet;
Hic faciles Elegos *Corvinus* protulit auctor,
　Qui patriam Musis ingenioque fovet.
Busta Sigismundi tamen hic venerare poetæ,
　Intempestive quem dedit hora neci.
Rura Bohuslaus montosa Bohemicus ornat,
　Ipse decus variæ nobilitatis habens.
Ingenium velox et nobile stemma parentum
　Huic dedit, et pulchras Antias *) addit opes.
Et patriæ consors apud hunc mihi Sturnus amicum,
　Francorum cujus nomine vulgus ovat.
Hos ubi contigeris, tractu *Eitelvolphus* in illo
　Præcipue veniet nobilitatis eques,

---

*) *Fortuna Antias* vergl. *Horat. Od. L. I.* 35.

Qui motos inter bellorum strage tumultus,
    Cæsariasque acies, Teutonicasque manus,
Prœliaque et ductas effuso sanguine turmas,
    Cum Musis placido permanet ingenio.
Sed noti ad ripas Albis Saxonibus agris
    Urbs est Gymnasio nobilitata novo.
Vivit in hac Francus, patriæ nova gloria nostræ,
    Phacchus amicitiæ portio fida meæ.
Cumque suo Phaccho parili conjunctus amore,
    Qui miram ingenii vim, *Spalatinus*, habet.
Est quoque Thuringus, cui fama urgente, *Sibitus*
    Cæsareæ lauros imposuere manus;
Et longe a patriæ sejunctus Sbrulius oris,
    Qui juveni Italicos intonat ore modos.
Hinc vicina petes Misnenæ mœnia Lipsæ,
    Cui tandem famam Lusaca Musa *) *dedit*;
Rhagius hic juvenes, nec non, quibus actior ætas,
    Erudit, et teneris consulit ingeniis.
Sæpe quid in vulgus magni gravis edidit Emser,
    Et jam nescio quid secum habet ille novi.
Nec tu prætereas sublimem virginis urbem,
    Pæne habitat mediam Nisa puella viam.
Hic bene de doctis meruit Gasparus amicis,
    Quem passim in numeris Musica turba colit.
Offeret excelsos digressæ Erphordia vates,
    Atque omnes junxit, quos habet, illa mihi.
Crotus in hac nobis sub primis præfuit annis,
    Crotus Apollineæ fama superba togæ,
Qui tibi, seu numeros, seu quidquam lege solutum
    Scrisperit, egregia laude probandus erit.
Sed dabit ipse meus veniam hac mihi parte magister;
    Quis non ingenio cesserit, *Hesse*, tuo!
Te juvenem tetrico texentem verba boatu,
    Vincentem cultu tempora nostra novo,
Pallida miratur victa gravitate senectus;
    Judice me, nil te hæc tempora majus habent.

---

*) Früher *Namen*. Von Hutten selbst verbessert.

Quique agit in studiis miro Temonius illis
　Marte, nec est vili præditus ingenio.
Passibus hinc aliquot, spatio sejunctus iniquo,
　Tranquillam vitam ducere *Rufus* amat,
Ipse sui totus, sed enim nec cedere cuiquam
　Aptus, ut ex quovis præmia Marte petas.
Consulit hunc Crotus, doctoremque eligit Hessum,
　Non nihil et crebre profuit ille mihi.
Francorum ad fines miris *Trithemius* Abbas
　Artibus infami nomen ademit humo.
Hinc grave per montes et densas undique silvas
　Est iter in saltus, Fagina dura, tuos.
Hæc etiam tellus, nostrarum conscia rerum,
　Nomen in Aoniæ munere sortis habet.
Hic, ubi se Titan ab Eois erigit undis,
　Doctus habet patriæ rura Capella suæ.
Vivit ad occiduos Phœbei luminis ignes
　Hopfo, pars animæ, tu Philomuse, tuæ.
Fagina sed qua se tellus demittit ad austrum,
　Exulis Hutteni vivit uterque parens.
Invenies fratres et forsan utramque sororem,
　Stabit et ante oculos turba propinqua tuos.
Hoc tibi mandatum secluso in pectore serva,
　Ne quidquam in causa resciat illa mea.
Quod valeam incolumis, quod habent bene cetera, dices,
　Dum salvere meo nomine quemque jubes.
Multa volet mater, sed tu, quid Lossius hostis
　Egerit, ut crebro sollicitata, tace.
Audiat illa nefas, defectos decidet artus,
　Et gelidum absque omni sanguine pectus erit.
Cura mihi est, male ne nostros ferat illa labores,
　Neve illi nova sim causa doloris ego.
Nesciat hoc genitor, juvenis quoque nesciat, ævi
　Maxima qui post me tempora frater habet.
Transieris tristemque patrem vatesque relatos,
　Vertere ad Arctoos officiosa polos.
Salve fida domus, sacrorum Fulda tuorum,
　De te præsentes testificata deos;

Salve plena dei patriæ lux aurea nostræ,
    Quæ facta es tantis hospita reliquiis!
O vetus hospitium et peregrinis mansio sacris,
    Quæ claudis mirum hoc sub tua tecta decus!
Te sibi delegit unam Bonifacius hospes,
    Atque in te sanctos transtulit ille viros,
Templaque composuit, fierique hæc mœnia jussit,
    Et totam fausto condidit auspicio.
Digna tui cultus, nunquam sine laude futura,
    Hospitii semper cresce decore tui.
Huic urbi largita novas Elegeia laudes
    Abbatem noti quaere monasterii.
Ah, tantum petitura virum, ne qualibet erres,
    Angor ubi merito sollicitorque metu,
Respice, quo studio eductus, quo sanguine cretus,
    Et premat elatum quanta corona caput,
Quæ sit fama viri, probitas, sapientia, virtus,
    Et quibus hic culto præstet in eloquio.
Omnia cognoris, totamque inviseris urbem,
    Hartmannum flexo poplite, Musa, pete.
Præsule post veterem hoc urbs est celebranda Rabanum,
    Qui mira in versu calliditate fuit.
Quod dices aliis, illi quoque dicere cautum est,
    Ille dolet, si quod nos male turbat onus.
Francus in hac etiam subque hoc rectore sacerdos
    Vivit, et est nostræ promtus asylus opis,
Et paribus studiis frater Georgius illi,
    Clarus et ingenio dives uterque bono.
Cumque illis hac laude valens Axungia Petrus,
    Et minor in cultu cætera turba suo.
Ne tamen offendat tuus hic te Tundalus hostis,
    Et male suscepta cogat abire via.
Rivius ad patrii, pete et hunc, vada dura Visurgi,
    Hessorum populis fama secunda, viget.
Videris hunc, per eos montes pete Westphala rura,
    Qua novum hospitium *Langius* auctor habet,
Langius, et vates et equestri stemmate natus,
    Et non vulgare in carmine pondus habens.

Qua super ingenium Germana nobile fama
    Buschius ante alios carmina scribit eques;
Buschius Aeoliis validus dare pondera nervis,
    Buschius heroi pernicitate pedis,
Buschius ingenio vivax et Buschius ore,
    Buschius antiquo stemmate natus eques.
Et patria junctus volucer Murmellius illi,
    Qui novitate Elegi carminis auget opus.
Quique suum vertit sacras Montanus ad odas
    Carmen, et antiquo numina more canit.
Nomina non memini, multos tamen ante videbis,
    Quam trifidum ad Rheni lintea flumen agas.
Sulcat Agrippinam lunatum littus ad urbem
    Rhenus, et occiduum fertur in Oceanum,
Clara opibus, munita loco, pollensque virorum,
    Quaque est Germano majus in orbe nihil;
Nutrit honoratos sacrata Colonia vates,
    Et facta est similis hoc quoque honore sui.
Prima est ante alios Jacobi gloria Gandæ,
    Qui miscet sacris Musica sacra suis.
Vix alius nostras callet studiosior artes,
    Vix Elegos vena candidiore facit.
Et non vulgari peregrinus laude Remaclus,
    Cujus pauca quidem sed bona visa mihi.
Quidquid ad expertum posses conferre poetam,
    Non etiam invalidus carmine Cantor habet.
Qua refluo Trevirum Rhenus capit amne Mosellam,
    Urbs fluvium pulchro est inter utrumque situ,
Et locus, et populus Musis et Apolline dignus;
    Hæc est *Ulrici* patria *Fabricii.*
Hunc olim nobis fines pereuntibus hosdem
    In studiis socium Pallas amica dedit,
Una quies, unusque labor, communis utrique
    Vita fuit, tantum contulit ille mihi.
Disjunxit tandem spatio fortuna locorum,
    Heu! quantum studiis invidiosa meis.
Quod potuit, fecit, sed fido ego corde tenebo
    Hunc juvenem et vera dignor amicitia.

Ipse suum ad dulces carmen componere nervos
　Novit, et arguto dulciter ore canit.
Fluminis ad ripas, vicinaque mœnia Rheni
　Turba venit jussis crebra adeunda tuis.
Magna Geresmundum servat Moguntia utrumque,
　Legibus Aonias jungit uterque deas.
Contentus parvo Nemetis prope mœnia Spiræ
　Incolis angustas, *Wiriphelinge*, domos,
Non nisi, quod sacrum est, studio complexe frequenti,
　Qui, quidquid scribas, utilitate scates. *)
Multa, Jacobe, tibi debet Germana juventus,
　Profeci monitis ipse ego sæpe tuis.
Sturmis ei comes est et Gallinarius illi,
　Et tu, qui nomen principis arce tenes.
Plurima præterea juvenum consortia vatum,
　Quos sibi doctrinis allicit ille suis.
Hoc etiam Augustus, quondam meus, orbe vagatur
　Wolphus, Plautino clarus in eloquio.
Brantus ab iis paulum semotus considet oris,
　Qui Germana nova carmina lege facit,
Barbaraque in numeros compellit verba ligatos,
　Edit et ingenio carmina facta novo.
Pulchre illi latum classis deducta per æquor
　Convehit insipidos quolibet orbe viros.
Et, qui materiam sumens Philomusus ab illo
　Spem sibi ventura posteritate facit,
Armat et adversos furibundum carmen in hostes,
　Turpe viris censens omnia velle pati.
Barbariem contra pugnace *Bebelius* ore
　Non sine victuro nomine castra locat.
Quique suæ nomen parit inviolabile Phorcæ,
　Dum triplici sacros explicat ore libros,
Inter Germanos ad comica scripta poetas
　Primum ausus vetitas explicuisse manus.
Hos mihi præcipue blanda compelle salute,
　Deinde novi memores criminis esse jube.

---

*) I. U.: scatet.

Quod fecit nobis, faceret quoque Lossius illis,
    Cui studium est multis posse nocere simul.
Vos ego, Teutonicæ verissima lumina gentis,
    Quando ita se præsens obtulit hora, precor:
Non, ut pro nobis quisquam mala carmina faxit,
    In nova vel subito bella furore ruat,
Sed doleat nostros, communia vulnera, casus,
    Atque animo tandem hæc penitiore trahat,
Neve meo dicat versu petulantius usum,
    Dum queror offensas insinuoque novas.
Si non ex merito, si non querimonia justa est,
    Si non insigni cogor ab opprobrio,
Judicet ille meam, qui judicat omnia, causam,
    Et sint hæc animæ debita jura meæ.
Tentavi hunc precibus, tentavi hortatibus hostem,
    Littera ad hunc exstat supplice scripta manu.
Sed nihil efficio, nusquam hunc compellere possum,
    Ipse suas in nos insuper auget acus,
Ipse minas jactat, furit et convicia dicit,
    Jamque novum bellum nunciat ille mihi;
Persequiturque meos, si quem deprehendit, amicos,
    Insidiasque mihi qualibet arte parat.
Non querar hæc igitur, qui sic quoque lædere possem?
    An nondum offensis sufficit ille suis?
Vestrum aliquis jam tutus agit, fruiturque quiete,
    Nec timet hostiles tutior insidias,
Et tranquillus agens, requiem putat omnibus illam,
    Quæ sibi secura contigit in patria.
Quisquis hic est, melius pro causa consulat illa,
    Fortunamque gravi penset utramque animo,
Ipse quod in patria est, et consuetudine multa
    Nusquam inconsuetas sensit obesse vices.
Nos peregre juvit varios cognoscere mores,
    Non citra arbitrium, docte Tyane *), tuum.
Dumque hinc inde leves agimur, varieque vagamur,
    Occurrit variis vulgus in ingeniis.

---

*) I. U. *Thiane.*

Nunc inimicus adest, nunc se mihi præbet amicus,
Nunc mihi, qui prosit, nunc mihi, qui noceat.
Sed quia Fortunæ est, habet inconstantia causam
Nostra, quod ex casu dispare corde fruar.
Jam satis est vobis, quod, quæ nunc aspera facta est,
Nunquam alicui vestrum Musa odiosa fuit.

Hermanni Trebelii Notiani,

Poetæ Laureati et Legum Imperialium Candidati,

ad Henningum Loetz,

J. U. Doctorem,

pro poëta Hutteno

admonitio elegiaca.

Aspera res agitur, patribus non cognita prisce,
Quos celebri Genio Teutona terra tulit.
Res nova, res truculenta, minax, res impia, mordax,
Res agitur, Lossi, sanguinolenta tibi.
Felices, quibus innocuis; sine crimine fama,
Ad Stygios olim contigit ire lacus!
Felices etiam, liceat sceleri scelus addant,
A doctis cupidas qui tenuere manus!
Sed non hoc misero licuit tibi, teque beatum
Cum multis diri ferrea Parca vetat
Heu! facinus, dirumque caput, tam barbara tamque
Horrida tempestas hæc mea corda ferit.
Quid patimur vates, divino numine pleni,
Atque supernorum maxima cura deum?
Esto, sit quisquam doctor consulque superbus,
Ergo sacros vates carpere jure potest?
Res potius truculenta, minax, res impia, mordax,
Res surgat, Lossi, sanguinolenta tibi.
Dicamus, qui sint doctor, genitorque superbus,
Et Phœbi telis ictus uterque cadat.
Tu quoque, tu Pallas, quia te veneranda vetustas
Armatam pinxit, cuspide tuta veni!

Pallas adest, miseri et graviter fert damna poëtæ,
Nunc, Henninge, tuos, perfide, pande sinus!
Perfide, pande sinus! Quid stas? dubiusque moraris?
Pande sinus, inquam, perfide, pande sinus!
Concipe Pierium pro tanto crimine vulnus,
Persta, non uno vulnere, dure, cades.
Dura ferat, qui dura tulit, jactetur, agatur,
Qui ferus Aonios pellit ab urbe viros.
Non poteris tantos finire in morte dolores,
Ille dolor, nobis crede, perennis erit;
Imo post varios luctus, post funera major
Semper erit, tantum carmina docta valent.
Quid tibi nunc, Doctor quod sis, quod consule cretus
Proderit? ardenti veste quod altus eas?
Novimus atqui te, passim canimusque poëtæ:
Doctor es, et calles, Doctor, in arte nihil.
Doctor es, et soli *) vulgo populoque videris,
Doctor es, at poteris vix tria verba loqui;
Grammaticæ ignoras prima incunabula, cum sis
Doctor et Orchestra publica jura legas.
Denique, vix tantum tanta tibi in arte relictum est,
Ut, Doctor quid sit, Doctor, ab arte scias.
Sed jam forte sacrum nimis excandescere vatem,
Dices, et ignoto durius ore queri.
Ista tamen tecum debebas volvere, Lossi,
Dum furor innocuum pellere ab urbe fuit.
An ignorabas, non vinci posse poëtas?
Et nimium longas vatibus esse manus?
Atque pios vates, quos vel Plato lædere nollet,
Sublimes quamvis vinceret ille sophos?
Ergo feras, Lossi doctor, quod ferre necesse est,
Et, quantus surgat deinde poëta, scias,

---

*) Im Meiner'schen Exemplar: *sole*.

Admoneasque patrem fucata nare Wedegum,
Ne posthac Clarios opprimat ille viros,
Tu quoque præcipue caveas, ne lædere pergas,
Nominis est saltem si tibi cura tui.
Quodsi non audis, nec stultam carmina mentem
Afficiunt, populo fabula turpis eris.
Germanos omnes in te jurasse poëtas
Flebis, eritque omnis tunc tibi ademta salus.

Publii Vigilantii poëtæ &c. Hendecasyllabon ad Lectorem.

Liber loquitur.

Nemo me legat, aut revolvat nemo,
Quem non permoveat scelus malignum,
Audax vel facinus senisque nati,
Vatem quo miserum, probante nullo
Causam, conficiunt. Sed ista quisquis
Cernis, desine, non novum, vides, est,
Phœbum perfidiæ referre pœnas;
Ulciscique suos Apollo vates,
O Lossi, solet. Ergo perfer istas
Dicas, atque cave, sacrum poetam
Posthac ne laceres, vel hæc sequetur
Velox Archilochi poëtæ jambus,
Quo viso miseram fugit Lycambes
Vitam, quem laqueo juvat perire.

Ad Lectores.

Tetrastichon Ulrici Hutteni.

Tractet, amet, legat, excipiat, colat, audiat, adsit,
Cui placet hæc novitas;
Spernat, agat, cremet, ejiciat, premat, oderit, absit,
Quisquis ubique nocet.

III.

Ulrichi de Hutten
Equitis Germani
De Arte Versificatoria
Carmen Heroicum.

Joanni et Alexandro de Osthen
Pomeranis Equitibus
dedicatum.

Einleitung.

Das nächste vorzüglichere poetische Werkchen, welches Hutten nach kurzem Aufenthalt zu Braunschweig und Frankfurt an der Oder, während eines Besuches in Wittenberg im J. 1511 geschrieben, ist eine lateinische Metrik in Hexametern. Er begleitete sie mit einer Zueignung an zwei junge Pommersche Edelleute, Johann und Alexander von Osthen (von welchen in den historischen Anmerkungen ein Mehreres) als warme Freunde der klassischen Literatur. Ihr diplomatischer Titel ist folgender:

ULRICI HUTTENI de Arte Versificandi
Liber vnus Heroico carmine ad Ioannem et Alexandrum Oſthenios Pomeranos Equites.

Auf dem Titelblatt der Original-Ausgabe steht noch: *Philippus Engelbrechtus Hutteni conjuratus ad Lectorem:*

Nobilis Eoo petitur Smaragdus ab orbe,
Et magno exiguus venditur ære lapis.
Exilis Phario reperitur in æquore gemma,
Et pretium modico corpore grande facit.
Sic liber Hutteni, fulvo pretiosior auro
Archetypis laudem vendicat iste novis.
Qui tibi dat brevibus tornatos edere versus,
Et struere ad dulcem carmina docta chelim.

Quare age, fac habeas operoso hunc marte libellum,
Inque sinus condas interiora tui.
Nam si magna licet parvis componere rebus,
Non minor Attalicis est liber hic opibus.
Diis auspicibus.

Am Schlusse hingegen:

Apud Phacchum hospitem Vvittenbergensem
Idibus Februarii, absolutum sinceriter citra invidiam.
Exaratum industria officiosissimi viri Vvolffgangi
Monacensis Lipse feliciter.

Vergl. *Hirschii Millen.* II. p. 5.

Die Typen sind gothisch; das Gedicht selbst welches 12 Blätter enthält in 4., mit Marginalien geziert. Auf dem Exemplar, das ich aus der Züricher Stadtbibl. erhielt, sind zwei lateinische Gedichte, wie mir scheint von einer gleichzeitigen Hand geschrieben, die ich aber nicht ganz herausbringen konnte.

Was die übrigen Ausgaben der „*Ars versificatoria*“ betrift, so ist ihr Verzeichnifs folgendes:

1) *Ars versificandi. Witteberg. 1511. apud Wolfg. Monacensem.*
2) Unter dem Titel: *Stichologia compendiosa ita non infrugifera. Lipsiæ 1518 ex ædibus Valentini Schumann.* Der eigentliche Titel lautet also:

VLRI-
CHI DE HUTTEN
EQUITIS GERMANI
STICHOLOGIA
COMPENDIOSA
ITA NON IN-
FRUGIFE-
RA.

Diese *Stichologia* ward von Christoph Hegindorfer besorgt, und dem Eoban Heſs zugeeignet. Sie ist, nebst der Zueignungsepistel, mit zwei Gedichten, einem Epigramm zu Hessens und Huttens Preis (siehe die Urtheile und Gedichte auf Hutten in der Haupt-Einleitung) und einem „*Carmen Asclepiadeum*", ferner mit einem Briefe an Hermann Tulichius (in dem gleichfalls Huttens erwähnt wird); endlich einem „*Epigramma ad Eundem*", und einem andern „*Contra Logodeolos*" — alles in einem barbarischen Latein geschrieben, ausgeschmückt, und verräth durch die unmäſsig an E. Heſs verschwendeten Lobsprüche, daſs der *Homo novus* von ihm wieder gelobt werden wollte.

3) *Parisiis. Ex officina Roberti Stephani e regione scholæ decretorum. Anno M. D. XXVI. VIII. Idus Octobr. 8.*
(*Maitt. Annal. II. p. 681.*)

4) *Parisiis, ex eadem officina. 1528. 8.*
(Panzer bezweifelt dieselbe.)

5) *Norimbergæ 1531*, mit dem *Nemo* zugleich. Burkhard in seinem 1ten Theil des Comment. nennt diese Ausgabe; Panzer bezweifelt sie gleichfalls.

6) *Parisiis ex offic. Rob. Stephani etc. Anno M. D. XXXII. IX. Calend. Jan. 8.*
(Soll in der Schwarzischen Biblioth. zu Altdorf sich vorfinden.)

7) *Parisiis, ap. Rob. Steph. cum commentario Roberti Vallensis Rugiensis. 1534. 8.* (diese Ausgabe wird in dem *Catalogue des Livres de Mr. Pierre Antoine Bolongaro-Cevenna. Vol. III.* a. S. 247 angeführt.)

8) In den *Operibus Poëticis*, welche mit den Schriften des *Decius Ausonius Burdegalensis Lugd. 1537*, ohne Jahrzahl, zusammengedruckt worden, steht die *Ars versificatoria* zulezt; eben so

9) In den *Operibus Poëticis, Francof. 1538. 8.*

10) In „*Jodoci Willichii Prosod. Lat.*“ *Lipsiæ per Mich. Blum. 1539.*

11) *Basileæ ex typograph. Oporini 1551. 8.*

12) Mit dem ΟΥΤΙΣ *Nemo*, und der „*Exegoria in Ebrietat. per Eobanum Hessum. Norimbergæ apud Johannem Petreium. Anno M. D. XLII. 8.*“ (Ohne Benennung des Herausgebers. Panzer glaubt, daſs diese ein Nachdruck der Nürnberger vom J. 1531 seyn könne, falls eine solche erschienen.)

13) Ist sie in „*Ackeri Selectis Poëticis*“, *Rudolst. 1711. 8.* enthalten.

14) Endlich kommt noch eine Ausgabe zu erwähnen, die in Leipzig ohne Jahrzahl erschien. S. *Catal. Bibl. Christ. II. p. 104.* Vergl. Panzer u. v. H. S. 8 — 11.

Ad
Joannem et Alexandrum de Osthen,
ex equestri familia, adolescentes studiosissimos Epistola.

Ego nunquam in vobis, optimi Juvenes! neque generis antiquitatem admiratus sum, qua estis satis præstantes; neque divitias, quibus estis florentissimi; sed, quod rarissime in nostro ordine contigit, in bonas artes studium incredibile, et ingenia ad hoc supra modum acria. Quod quum mihi jam pridem in vobis perspectum esset, et ego jucundissimâ vestrâ consuetudine istuc invitarer, volui aliquo interea vos honore prosequi, quoad liceret vobis per vos ipsos claris fieri. Quod ego procul dubio futurum censeo. Nam vos profecto ex hoc albo estis, id est, eorum numero, qui sibi famam, et decus nominis apud posteritatem comparare possunt. Unde eos longe sua fallet opinio, qui vos contemptui habent, propterea, quod me, meique similes studiosissime sectamini. Dum enim se ad altiora, (ut ipsi ajunt) studia conferunt, ea negligunt, sine quibus studiosi esse minime possunt. Sed venentur illi per mare, piscentur per aërem, volent sine pennis; vos, (ut decretum est) iis literis operam date, sine quibus nihil percipi potest, ut tandem in Jure Civili, et Pontificio (eo namque tenditis), edocti, vobis emolumento, et patriæ atque amicis honore esse possitis. Hoc autem Carmen Scholasticum raptim (ut volebatis) a me compositum, eo animo accipite, quo ego illud offero, et muneris parvitatem donantis benevolentia rependite! Neque per ætatem erubui hæc ad vos scribere; estis namque tam novi lectores, quam ego Poëta. Valete, et Trebellium Notianum vestrum optimum præceptorem amate, meque vel diligite! Ex Wittenburgo pridie Kalendas Januarii, novo ineunte anno, post millesimum et quingentesimum undecimo.

De arte versificatoria
Carmen Heroicum.

Quis modus, et quæ sint servando in carmine leges,
Et quo quæque suum distentat syllaba tempus,
Littera quas vires habeat, quoque ordine mutet,
Omnia discutiam paucis, huc læta juventus
Verte animi votum, sitibundasque imbue fauces.
Non, quia præterea scriptum nihil utile dicam,
Sed, quia munus habes, animo gratante profectum,
Improbet ista licet, cui mentem insana libido
Carpendi studio vexat, mihi fama trahatur,
Inque dies mihi perstet honos, mihi gloria surgat,
Qui velit invideat, seque hoc mœrore fatiget.

Littera apud Latios isto discrimine fertur
Vocalis Criticos, quod voces integra reddat,
Tales quinque putant, y Græca exinde retracta.
Consona, quod voces nil mutans adiuvat ipsas,
In se nulla tamen, nisi vocibus addita rectis.
Harum aliquæ nobis vanos referuntur ad usus,
Quæ sint, disce brevi, quibus e non assonat ipsis.
O tamen u junctum stat in versu crebrius illo,
Ut sequor, ut quoniam, vetus est scripsisse calendas.
H nota nonnullis venit aspiratio verbis,
Non tamen idcirco, quo possit littera dici.
Adde, quod in versu cadit hæc, et nulla putatur
Nec te conturbet, si obiecerit unus et alter,
Posthabita coluisse Samo, hic illius arma,
Non ego confirmo, quo quisquam est rarior usus.
X dulpa est, veteres (brevitas cum forte juvaret)

Pro (gregis hoc monstrat) junctis scripsere duabus.
Duntaxat Græcis Z est data littera verbis.
Quæ super has restant, dabis illis littera nomen.
Consona vel muta est, quoniam male vocibus astat,
Inque e finitur, vel (quæ plus consonat istis)
Semisona, incipiens e, dum se terminat ipsam.
F tamen (ut muta est) nihil hac ratione tenetur,
Namque potestatem non mutat spiritus ulli.
Quid? quod habet mutæ vim totam, et convenit ante
Mobilibus liquidis, sic flavus, sic fremo profers,
Omnis in hoc numero vocalis ponitur anceps,
Non ut apud Graios, ubi stricto jure tenentur.
Nulla unquam tenuit vocales syllaba binas,
Ni coeant simul, et diphthongi nomine quadrent,
Quatuor ista modis fieri connectio sueta est.
Aulæ erit exemplum, fœlix atque eurus in illa.
Quinta fere excoluit pacto diphthongus eodem.
Scribe graveis tamen hac, tentabunt pabula fœtas.
Quisquis ab antiquis scribendi congeris usum,
J solet uque simul nativam amittere vocem,
Consona facta, Jovis, Venus hoc ostendere possunt,
Utraque converti facilis, retroque referri.
Troia, gaza velut. Troiæ qui primus ab oris.
Et verbum solvo, dux longa pace solutus,
Sic vicibus mutantur, et in sua jura recedunt.

J quoque, ubi posita est vocales inter, utrinque
Fit dupla, et crassas extendit murmure voces.
Caius ut est, tamen hanc voluit geminare vetustas.

U quandoque sono manca est, vimque exuit omnem,
Ni liquidam dicas, quoniam resolubilis extat.
Suavis ibi quercusque dabunt documenta, vel anguis.

Quasdam etiam dici liquidas voluere Latini,
Mollior iis sonus est, et qui persæpe liquescat.
Quin, positæ ad mutas, vocalem (quæ præit ante)
Si brevis est alias, communem incedere cogunt.
Sic aper exit apri, tenebræ sic, sive tenebræ.

Syllaba dispositis surgit compacta lituris.
Subditur huic tempus, nam si qua est longa duorum
Temporis unius brevis est, ita syllaba constat,
Quanta sit, et junctas signant fastigia voces.

Quæcunque est inter primam verbique supremam,
Hanc mediam dicunt, medias ita dictio plures
Continet una simul, quæ lege tenentur eadem.

Quæ venit ante aliam vocalis, corripietur,
Sic via, sic decus est, fio producitur, usque
Dum subit r voci, fierem fierique notando.

Omnibus est anceps genitivis syllaba in ius.
Casibus in quintæ, quando i subscribitur, extat
E longum, choream, plateam communiter effer.

Diphthongus longa est. Mora fit, si forte sequatur
Consona vocalem duplex, ita piscis et axis,
Vocalem longant, ita nox, ita maius habentur.

Sto, fero, scindo, bibo, do, findo, collige raptim
Præterita in primis, alias dissyllaba produc.

Sumis iterum, lector queo, cum sero, stoque sinoque,
Et lino, cunque citum, ruo, do, reor, omne duarum
Tende supinum alias, et ab hoc quæcunque creantur.
Huc tamen accitus, staturus, longa notabis
Ambitusque simul, quibus excitus sotiatur.

In reliquis præsens hæc tempora cuncta sequuntur,
Sic colo dat colui, sic verbum amo format amavi,
Tolle tamen potui, genui, ex illis posuique.
Præteriti geminata brevis stat syllaba semper.

A, præ, se, de, pro, simul, e, di, longa reponas
Compositis, dirimo tamen hinc, et tolle disertus.

Ad, sub, ab, inque, per, ob, re, bi, bis contraria sunto
Ni positu longæ fiant, biga excipe tantum.

Omne suam sequitur, qua fluxit origine, verbum.
Sic scriba a scribo, nomen fit mobile verbo.

Sunt brevia ista tamen, deducta ab origine longa,
Et manus, et titulus, fragor et fragilis, duce arista.

Cum sopor, atque farina, lucerna, disertus, offella,
Adde dicax, stabilisque, sagax, odiumque, mamilla,
Et lotium et fatuus, siquidem curulis acerbus,
Junge femur, vada, aquæ, noto, cum quater adde quaternus,
Cumque fides, vitiumque, viri, nato, arena, tigillus,
Quodque abit ex signo, ligulamque, bubulcus, acervus,
Et stabulum, varioosus, anus, coma, junge numisma,
Huc domus, huc oculus, huc confers lector omasum.

Deducta a brevibus, sic producenda notantur
Regula, jucundus, staturus, secula, vomer,
Vitupero, remus, tum casus, junior, humor,
Tegulaque, humanus, legis, laternaque, raptum,
Caseus et totus, vocis, jumentaque, regis,
Viginti, binus, denus, trinus, quoque nonus,
Jugera, vena, quibus sedes, et macero, petus,
Serius, et nequam, feralis, sumina, vires,
Vociferor, fomes, ceritus, secius adde.

Non ego cuncta meo, lector quærenda labore
Esse puto, restabit enim, ventura quod ætas
Quærat, et ut studio quisquam se exerceat illo.

A quo deflexum recto, reducitur isthuc.
Sic lego fit legerem, legi legisse parabit.
Præteritum sua namque tenet, sua tempora præsens.

Ipsa suum simplex coeuntia jura sequuntur.
Quod si forte tibi primaria syllaba verbi
Simplicis ignota est, te compositura docebit,
Ponere præpono notat, et conducere duco.

Sæpe per accentum, quanta est, te syllaba fallit.
Corporibus dicens, po negaret (ut est) breve quisquam,
Sed tu protuleris modo corporis, illico nosces,
Nam numerus verbo nimium si excreverit ulli,
In brevius redige, aut alia hoc ope nitere lector.

Fit breve compositum, persæpe ex simplici longo,
Agnitus hoc monstrat, cum pronuba, et innuba, lector
Deierat a viro, sic infio, suffio cedunt.

Sæpe aliquam doctis placuit geminare poetis,
Reliquiæ velut, et reduco, religioque.

I brevis in medio est, velut armiger, excipis inde,
Qualicunque, et ubique tamen, nec perstat ibidem,
Quanticunque, etiam plerique, tibicen utrique.

Hic, ubi se rectus reliquis in casibus auget,
A longum, eque scies, simul o, sic profer earum,
Musarum, quorum, dominorum, sicque dierum
U brevis ique manet, verubus, gravibusque notabunt.

Alis ut in neutro producitur, adjice naris,
Omnibus ar neutris, cum mascula corripiantur,
Sic jubar et nectar, vel par, salis, excipe ab illis.
Præter anas, producis ab as, ubi casus abundat.
Sic pietas pietatis habet, sed adis breve perstat.
An longum, sed et ax, profertur casibus istis.
Dropacis hinc, facis, atque abacis, corax tamen aufer.
El, en, es, tendis, paries, aries, seges, et pes,
Et teges, et teres, atque abies, et præceps, hebesque,
Interpresque, Ceres, quibus omnibus est brevis usus.
In quoque producunt, delphinis ut, et salaminis.
Et breve comperies, ver lege excedit ab illa.
Et quibus ad Latios, eris transfertur ab iris,
Ut Panther, Crater: secus est, ubi dixeris aer.
Is breviter crescit, longo monosyllaba fine,
A lapis ut lapidis, sic lis fit mobile litis.
Ni gregis exciperes, ex longum (ut regis) haberes.
Ni etiam (ut silicis) mutetur litera voci.
Adiectiva per ix, nec non muliebria tende,
Præter onix, histrix, pix, nix, natrixque, salixque,
Caxendixque, filix, laricis, stygis et strigis adde.
Mascula præterea producta sequentia mastix,
Phœnicis, Bombix, Cerx, Spadix, Sandixque,
Dæmonis o breviat, præter pene hoc, legis onis.
Fœmina, mas, commune, simul non propria, produc
Or quibus accrescit, deme indecor, et memor, arbor.
Rhetoris, or brevis est neutris propriisque notatis.

Si quod ab u recti crevit, breviabit o semper.
Sic pecus hoc pecoris, sic est ebur, et breve corpus,
Obs scrobis, ops inopis, paucissima corripientur.
Cappadocis præter, bovis et crescentia præcox.
Longum erit os, simul ox, sic moris, sic lege vocis.
Utis ab us crescens, nec non producitur udis.
Dictio in ux patrio longa est, monosyllaba præter,
Lux tamen hinc demis. Sed in ur correpta manebunt,
Ut ligur, ut turtur, sine fur tamen esse seorsum.

Est etiam, ut videas, quo crescant verba tenore,
Dum legeris profers, et dum tu deinde legeris.
Dum sequerer, sequereris ais, multum inter in illo est.

I brevis in terna est, quarta hanc inflexio profert.
Sic legimus dicunt vulgo, sic deinde perimus.

At vi præteritum semper productilis est vox.
Audivi exemplo est, quæsivi, et lector amavi.
Longa velim simque i faciunt, sic verte velimus.
Passim alibi brevis est crementis ista secundis.
O semper longum est, brevis ut crescentibus astat,
Possumus ut dicas, legitote, et talia cuncta.

Ultima dicendum est, quanta extet syllaba voci
Cuilibet, inprimis, mediisque vagabere passim,
Multa legens, nam quis diffusam comperiet rem?
Inque novas leges coget? probus autor in illo
Sudari frustra putat, haud ego murmure longo
Sustineo quenquam, placet omnia dicere paucis,
(Quæ rata sint) verbis, et te brevitate juvare.
Quæ velit hæc scribat, longoque accepta labore
Colligat, et multis dociles sermonibus aures
Turbet, ubi tamen hanc nunquam satis explicet artem.

Ordinibus cunctis genitivus longus habetur,
Is brevis est ternæ, prolixum pone dativum,
Pone ablativum, sed e tertius excipit ordo.

Plurali rectus, cunque accusante, vocator,
Longus erit, quanquam est neutris brevis omnibus usus
Casibus is longum est, sed bus breve, pone duobus.
Quod semel exposui generali, candide dicto,
Jam satis est lector, neque enim per longa morabor.

A fini longum est, sed casus corripit illud,
Præter ablativum, Graioque ex nomine quintum.
Ultra, ita, vel quia, cum frustra, puta mixta leguntur,
Longa tamen crebro, ginta communiter exit,
Qui finit numerus, breve quadringinta manebit.
Et si quod simile est, toties hæc regula fallit.

E brevis est, Græcis muliebria longa feruntur,
Sic quæ o finito veniunt adverbia casu,
Deducta, ut pulchre, longeque e verba secundæ.
Cum quare produc, fermeque, fereque, fameque;
Et monosyllaba, sed ne brevis, dum connotat, an sit.
Nunc sunt longa, vale, cave, nunc correpta leguntur,
Quintus at in Græco, cum sexto longus habetur.
Dic bene, dic male, et huc generalia congere dicta,
Partim ita longa vides adverbia raptaque partim.

J produc, pari corripitur, similesque cadentes,
Phillidi non secus est tibi, cum mihi, ubique, sibique,
Et nisi, deinde quasi, vel ibi, communia sunto.

O varia est cunctis, sed eunt monosyllaba longi,
Ponis in hanc etiam, ceu vero, adverbia normam,
Mutuo, crebro, cito, sero, sedulo in ancipiti usu.
Illico contrahitur, semper modo corripietur.
U longum est, nihil hinc demis, sic collige cornu.
In bd et mt breves cunctos posuisse videmus.

Sæpe tamen miror t produxisse poetas.
Naso refert, cum voce abiit, ego. Junius inquit,
Magnus civis obit, et formidatus Othoni.
Sive licet doctis, sive hoc ita syncopa poscit.

C quibus est, produc: nec erit breve, lac breve, donec
Hic varium est casu, sed fac, qui corripis, audes
Nescio quid dubium, legitur tamen haud semel illud.

L breviter pones, nil, sol, si exceperis inde.

Omnia in n tendis: sume hoc ex ordine forsan,
Et tamen, exin, et in, viden, an, crescensque secundo
In casu nomen, sic pecten pectinis auget
Cum syren, capis hinc hymen, productus in in stat
Rectus, in in quartus brevis est, ita tygrin habebis.

R correpta venit, crater, ætherque, character.
Cur et iber, panterque, stater, producitur et fur,
Aer, nar, ver, parque, et ab hoc fit mobile si quod.
Adde illis lar, farque simul, cor (ut ingeris) aptum est
Versibus an tamen huc (dubium est) dolor et simile addas.

Omnibus as longum est, secus est, ubi lampadas inquis,
Pallas et arcas, et in Grais, quæ talia multis.

Es longum vates posuere, ubi patrius auget.
Se breviter casus, miles velut est, breviatur.
Inquies, es verbum, penes et pluralia Græca,
Ast aries, paries, abies lege, longa Ceresque.
Resque, fides, et spes, cum pes, bipes inde tamen sit.

Is brevia, trahimus, sicubi genitivus abundat
Cum longa, ut samnis samnitis, iunge secundam
Personam verbi, cui declinatio quarta est.
Cum sis, cunque velis, vis et monosyllaba cuncta.
Præter is, et quis, mis, bis, tis, quæ contrahis usu.

Protrahit os finem, sed cui genitivus os ossis
Additur, excipimus, sed Græcus in os brevis extat
Patrius, et neutri rectus, muliebreque nomen.

Corripiemus in us, quæ sunt monosyllaba præter,
Et quibus extensum est casus finale secundi.

Sic lego virtutis, telluris, sive paludis.
Certe ego, quod veniat palus in mea carmina, nolim.
Flaccus ut est unus vates, nam quæ unus et alter
Autor habet, quis in hunc nisi crassa forte Minerva,
Ingeniique inopis, sive testibus, incidat usum?

Hæc ut in admissam concedat syllaba vocem,
Tradidimus breviter, quod si tibi noster in istis
Angustus nimis est labor, atque hac deficis arte,
Ulteriora potes studioso acquirere nisu.

Syllaba facta pedes facit, et pede carmina constant,
Longa secuta brevem, spartanum gignit Jambum.
Huic contra, ex longa ponere brevique Trocheæ.
Pirrhe celer brevibus, longis Spondee duabus
Ite pedes, longam correptis Dactyle binis
Antefer, at contra volat Antidactylus illi.
Tot volucer brevibus Tribarchus, longisque molossus
Nacta utrinque duas brevis est ubi syllaba longas,
Creticus efficitur. Scolius contrarius illi.
Ante brevis longas Bacchius, contrait autem
(Ut versura docet) Palymbacchius eidem.

Sunt, quibus accedit (potes hoc inquirere lector)
Syllaba quarta pedes immensum est omnia dici.

Miscueris tenuem, si quando ad carmen Homeri,
Penthametrum, numeris dabit his elegia nomen.

Exiguos elegos pedibus constare duobus,
Maxima pars vatum sentit, da Dactylon illis,
Spondeumque gravem, nihil hoc in carmine juris
Alter habet, cunctis est ultima versibus anceps.
Ponis in Heroo semper promiscue utrunque.
Jus tamen in quinta est (nam sex regionibus illud
Dividimus carmen) soli tibi Dactyle perstat.
Spondeus sextum sibi pes vice quærit eadem.

Sæpe tamen quintam in versu pes occupat idem.
Chara Deum soboles, magnum Jovis incrementum,
Alter in alterius, quoniam resolubilis extat,
Tempora. Sunt etiam, quibus ultima syllaba abundat,
Principio alterius connectit hypermeter illam.
Omne adeo genus in terris hominumque, ferarumque,
Et genus æquoreum, sed quod legis ariete crebro,
Hoc Proclevmaticum pedibus docet addier istis.

Disce, quod angustis hærere in legibus amplos
Non deceat vates, magna est in carmine virtus,
Sæpe novi quicquam venia committere honesta,
Quod varium mentes lectorum ducat, et aures.
Fluviorum rex Eridanus, Maro dicere posset.

Penthametrum in partes doceo disponere binas,
Prima duos miscere pedes solet, huncque vel illum
Continet, ut libitum est, dehinc ultima syllaba restat,
Dactylus inde duplex, parti solet esse secundæ,
Syllabaque ad finem, quæ sic collata priori,
Jure pedis quinti numerum hoc in carmine complet.

Tu quoque, qui versus in partes digeris ipsos,
Disce modum, neu te mandatis subtrahe nostris.

Contigerit vocis si quando in fine prioris
Vocalem poni, sicque inceptare sequentem,
Prima cadit, fiet Synalephe, sic cadit ante
(Fiat ut Eclipsis) m litera, monstrat utrunque
Littora multum ille et terris jactatus ab alto.

Hanc tamen adversus potuit Maro dicere legem,
Insulæ Jonio, sic deinde sub Ilio alto.
Sæpe etiam ut longæ maneant, mirabimur illas.
Hæc Helenum cecinisse penatigero Aneæ
Naso tulit vates, sic Jonio immenso,
In Satyra scriptum est, tum propter plurima, tum his.
Perstat item si qua est vocalis dictio facta.

O utinam tunc, cum Lacedæmona classe petebat.
Antiquum est etiam decidere falcibus ramos.
Sæpe brevis totas præscindit Syncopa partes,
Ut quoties raro duxti suspiria motu.
Demit et Apocope finem (sic pone negoci)
Quem Paragoge auget, sic quisquam fungier inquit.
Jus habet in binas differre Diæresis unam.
Ut solet, in cumulum junxisse Synæresis ambas.
Sic nos aulai, sic persolvendá notamus.
Ferreique Eumenidum thalami, furtumque Promethei,
Plurima præterea Dii, cui, deinceps velut addis
Semianimis, dehinc, deinde, vel huic ji pende leguntur.

Dicendum et, qui sunt ornando in carmine flores
Hic operæ est pretium, vigiles huc vertite mentes
Osthenii juvenes, nec vos labor abstrahat ullus.

Continuo studio curisque calentibus, acri
Optima quæque animo, legere aut audire, gravesque
Edidicisse libros, crebraque indagine doctos
Eligere autores, scribentem carmen oportet.
Quicquid habent alii passim, Maro novit, et artes
Calluit omnigenas, doctrinaque acre juvabat
Ingenium, hinc illi tanta est in carmine virtus,
Tantus honor, hinc est, quod vates altior omnes
Hic superat Latios, nomenque ad sidera tollit.

Nec, quoniam munus vobis natura benignum
Contulit ingenii, nimium confidite vobis,
Excolite has vires, animumque intendite rebus.
Quis molem hanc moveat, quis cuntibus imperet astris,
Quid fatum, quid sit casus, quo turbine præceps
Mundus eat, quæ sit rebus natura creatis,
Discite per causas, hominumque inquirite mores.

Nam conforme suis multum scripsisse probatus
Temporibus carmen, vivosque effingere gestes.
Dum legitis, multum potius, quam multa legetis,

Nec vos dicendi lateant genera, utque peritus,
Orator causas tractat, sic scribere vates,
Sic solet eloquio mentes mulcere, sed illi
Liberior vocum est usus, vos cogite voces
Inter se similes, nam res etiam ista juvabit.
Profuit et genus in speciem, aut contra variari,
Et saltem affini confundere nomina sensu,
Raro aliquod ponas nomen, nisi forsitan illi
Adjectum tribuas proprium, sit lucidus omni
Duritie procul hinc sermo, sint omnia plana,
Sint facili producta stylo, venaque fluenti.
Non tamen, ut sensu careant, frustraque legantur,
Sed moveant animos, aliquemque ferantur ad usum.

Est etiam ut studeas pictas miscere fabellas,
Historiasque simul, si quid locus exigit illud.

Sæpe, ubi quid repetis in carmine, pulchrius exit,
Ter sunt conati imponere Pelio Ossam,
Ter pater extructos disiecit fulmine montes.
Militat omnis amans, et habet sua castra Cupido,
Attice crede mihi, militat omnis amans.
Multa super Priamo, rogitans super Hectore multa.
Illum et labentem Teucri, et risere natantem.
Meme adsum, qui feci, in me convertite ferrum,
Pauper amet caute, timeat maledicere pauper.
Quodque Maro dixit: Sequitur pulcherrimus Astur,
Astur equo fidens. Et in adjectiva resurgens
Marsa manus, peligna cohors, festina virum vis.
Et si quid simile his, velut est Athamasque Thoasque.

Usque adeo sensis similem docet esse loquelam,
Ut si quid durum est, duro procedat hiatu,
Concitet et gestum sermo, quid pulchrius illo?
Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum.
Pulchrum est: rura petunt, hic Thuscum, atque ille Sabinum.

Transit et in carmen celebri translatio cultu.
Belle equidem dictum: classique immittit habenas.
Navigio sulcat mare, ferrum armatque veneno.

Stat pro contento retinens, ut vina coronat,
Per Venerem luxus, per Bacchum intellige vinum
Per Cererem fruges, inventoremque suarum,
Finge ipsas rerum, non ista licentiâ tantum
Quinetiam decor est. Ornata Periphrasis omni
Laude nitet tibi, mille locis exempla petantur.
Non etiam incultum est, rapiunt incensa, feruntque
Pergama vos celsis. Ita sermo patheticus ornat,
Transponunt etiam, quas jungere lege deceret,
Italiam contra dixit Maro, dixit et idem:
Transtra per et remos, septem subjecta Trioni.
Synthesis his propior: Juvenes fortissima frustra
Pectora. Et in medio conclusa Parenthesis ornat
Allegoria simul: pueri sat prata biberunt.
Dissimulansque in se quicquam Ironia relatum.
Quisquis ab his cultum quæris, versusque colorem
Non excede modum nimia est vitiosa venustas.
Quodque satis pulchrum est, crebro vilescit ab usu.
Cætera, quæ poterant istis supperaddier, olim
Vestrum aliquis per se quæret, mea commoda saltem
Sit brevitas quicquam, vobis ne spernar ubique.
Sinceriter citra pompam.
Zelo virtutis.

IV.

Croti Rubiani

ad

Ulrichum Huttenum

Epistola.

Einleitung.

Diesen Brief des Krotus Rubianus haben wir gleich unserm Vorgänger Wagenseil der Sammlung der Hutten'schen Werke einzuverleiben für nothwendig befunden, weil er zur Verständigung von Huttens frühsten Schicksalen sowohl, als in mancher andern Beziehung von äuſserster Wichtigkeit ist, und den Uebergang zu den folgenden Schriften bildet. Er befindet sich in den „*Monumentis pietat. et litterar. virorum in republica, et litter. illustr.* (von Mieg) *Francof. ad Mænum. M. D. C. C. I. P. II.*; als der erste aber in der Wagenseilischen Sammlung der Briefe Huttens. Mohnike in seinen Anmerkungen zur mehrerwähnten Jugendgeschichte hingegen ärgert sich nicht wenig über die vielen Fehler, mit welchen er abgedruckt worden. Wir werden seine Bemerkungen, die uns gröſstentheils nicht ungegründet scheinen, an den gehörigen Stellen bemerken.

Crotus Rubianus ad Ulrichum Huttenum.

S. P. D. Plura quæris in Epistola, respondebo per ordinem. Primo scire vis, quo in te animo sim, qualis sim amicitiæ cultor, clarior esse tibi debet amor meus, quam vel de me dubites. Crescit cum ætate mecum fides, constantia, integritas, observantia erga bonos, adversus malos contemptus. Amavi te antea.

Jam vero auxi amicitiam charitate, veneratione, religioneque sinceræ mentis et *Huttenum* meum sane habeo inter fidos amicos loco primo, aut certe proximo. Concessit hoc mihi natura parens, ut favoris et benevolentiæ principes in me dotes esse cognoscam, quas in hunc usque diem tali integritate expressi, ut neminem pœnituerit unum se fuisse mea familiaritate. Amicos non habuisse semper inhonestum putavi. Cessisse vero benevolentia et charitate, et turpe et indecorum duxi. Deinde quamvis me natura facilem clementemque effinxerit; voluit tamen in amicitia paranda parcum existere. In parata vero et promptus et constans: inde est (nam per hoc ad alteram partem epistolæ tuæ venio) ut postquam in hanc solitudinem secesserim ad veteres Phagos, Gelidosque monteis, nihil omiserim, quod ad rem tuam pertinere arbitrarer. Volui, vox mea tibi deserviret, et amicitia nostra tibi esset propugnaculo. Sæpe cum patre, sæpe cum nigricantibus comsodalibus honorifice de te sum locutus. Frequenter addidi stimulum, frequenter preces. Incidit aliquando sermo, ut vestem velle mutasse, credidisses, aut incussisse minas male audientibus. *) Scripsi eadem ad te binis verbosissimis literis, imo Commentariis. Unas commisi patri anno superiore, cum nesciremus plane quibus oris terrarum jactarere. Nisi quod quodam rumore monebamur te vivere in urbe Brunonis spoliatum. Alteras tradidi super mense Decembri Joanni Aquilio: ita voce profugum adolescentem e familia *Weigerorum*. Scivi eodem tempore, sub quo coelo versarere: Doctus primo a Madora adolescente cum bello, tum bene instituto. Deinde lectione tui Lossii dono mihi missi a *Mutiano* illo Polyhistore. In eo Commentario diligenter perscripsi, quæ hoc anno de re tua didici. Sed quia neutras recepisti, vellem occidione occidisse. Non enim omnes scire debent, quæ tibi amico communico. Aquilius apud Francorum vadum sedet, discessit eo consilio, ut te bonas artes audiret præcipientem. Spes vagum fefellit. Nuncio fortuito repete ab errabundo literas errabundas. Ego interim cantabo tibi eandem cantilenam, sed summa sequar. Pater tuus Ulisseo ingenio præditus callidior est, quam ut plene intelligatur. Quoties mecum locutus est, (frequenter autem locutus est,) semper ridicule de te interrogavit, damnavit et te studiumque tuum voce adeo contemptibili, ut vix habereris unius assis, mira audires, si liceret extra epistolam exspatiari. Ille quemque vincit **) sordidata Tua existimatione. Nihilominus tamen laude tua mirum in modum pascitur, quam nunquam satis audit. Cætera occulit vir prudens: nimium titillantem ex tuis præconiis non occulit, manifestat illud,

---

*) So haben die *Monum. piet. et litter.* und Wagenseil diesen Satz. Mohnike verbessert die Stelle also: *Incidit aliquando sermo, ut incussisse minas male audientibus, ut nostrum velle mutasse creditus esses.* Vergl. Jugendgesch. Hutt. p. 63. Wagenseil pag. 53.

**) Mohnike ist dem *vincit* von Wagenseil beigetreten; die *Monumenta* haben *vicit*. Mir scheint es gleichviel.

crebra de te repetitio. Porro cæteris canentibus receptui novum ipſe exorditur postliminio, quæ res mihi certo indicio *) fuit, aliter de te dicere, aliter sentire: propterea omnia de te pleno ore commemoro, ridet ille, vili pendit; bene habeo te callide! Scio, quid sentis.

Satis facis tuo circumspecto sermone detonsis patribus, Jureiurando affirmas gnatum tuum per te reversurum in cucullum, non audiente, renuncias paternum animum, sic sedantur calvi. Tu interim remotiora, hoc est nova moliris et gnatum vis extollere. Hæc vera sunt, *Ulrice Huttene.* Vult carere genitor tuus omni suspicione, quod me hercle facit, ita exuit omnem sui suspicionem, ut Monachi credant nihil ipsum æque exspectare, ac tuum reditum, non omnino falluntur, quia hoc molitur, mens tamen, ut audisti, subest alia, si propositum consilium male successerit. Anno superiori ad poculum serotinum mihi et duobus reliquis assessoribus, nam cæteri abierant, se totum sine nube aperuit. Tria verba dixit tibi memoranda, Diis in fidem vocatis juravit, sese centum filios nomismatum velle mercari prius, quam mœnia Vuldana **) exiret equo, ne tot annos hoc in monasterio hic contrivisses. ***) Deinde cœpit de Religione: sibi videri ait verisimile, ne unquam bonus cœnobita evaderes. Tertio memoravit aliquem esse in Italia, Vestræ familiæ causis forensibus mirabiliter nobilitatum, si redires applicaresque te Jurisprudentiæ, omissis tuis nugis, memorato causidico se velle te mittere. Melius in foro fieres Rabula forensis profuturus genti

---

*) Wagenſeil und die *Monum. pietat.* haben *indicio*, was ein bloßer Druckfehler iſt.

**) *Vuldana* ſtatt *Fuldana.*

***) Wagenſeil und Meiners halten dieſen Satz für verdorben. Mir ſcheint es keineswegs, und außer auf die von Mohnike und Röhe gegebene Weiſe läßt ſich dieſe Stelle noch anders recht gut überſetzen.

Huttenorum *) quam Monachus perversus male auditurus patribus præsidibus. Hæc tunc: quod jam vero aliter scribat, mandet, clamet, vociferetur, non mirum, causam recensui. Ergo illis duabus meis epistolis deperditis diligenter tibi suadebam reditum. Non ad consortium Gallorum **). Nam quicquid ejusmodi est nihil dico, sed quod introspiceres consilium paternum secretius. Monui eidem ***), si tibi suspecta foret pax patris, consederes apud fidos amicos et propinquos. Unde hortareris hominem, te adesse, quicquid vellet, mandaret. Deinde displicente tibi conditione, posse tibi patere totum mundum. Nunc idem videtur optimum factum, ad quod te hortor, moneo, invito. Crede mihi tuis rebus sollicito non te capiet pœnitudo. Sin autem imprudens nostrum consilium videtur, fac quod libet. Scribito quod *Pomponium Lætum* †) ad patriam revocatum a Roma rescripsisse solitum accepimus, siquidem non probans suorum voluntatem, sic respondit: Pomp. Læt. propinquis et amicis salutem, quod petitis fieri non potest, Valete. Vox, me hercle a magno animo profecta, tibi juveni similis studii non spernenda. De Monachis autem quod memorem supervacaneum puto, præsertim quando habeas binas literas, me interprete exaratas. Unum illud teneto. Omnes te amant, omnes tibi plurimum tribuunt, omnes in te magnam spem ponunt, præcipue Archimandritæ quorum clementiam tibi pro numine colendam contendit pater, quoties nares subducit, et cutem non relinquit suo loco. Quod vero nihil æris tradiderint *Zonario* ††), quem quidam †††) non

---

*) W. hat *Huttorum.*

**) M. *Illorum* statt *Gallorum* (?) Vielleicht aber soll es ein Witz seyn: und etwa: *Schnapphähne* bedeuten.

***) Wag.: eodem.

†) Ueber *Pomp. Laet.* siehe die Beilage am Ende!

††) *Zonario.* Vergl. Burkhard. P. III. p. 15.

†††) W. und die M. p. quidem.

satis perite Cinxium nominarit, debes tu suspicari. Verentur *) circumspecti Patres ne illudantur; ajunt **) ubi fidem servaveris, optime de tuo studio literarum velle consulere. Profitebar me de Monachis decrevisse supersedere, non parui. Propositum vicit verbositas mihi tecum peculiariter communis. Ergo igitur cesso, caussamque totam *Zonarii* interpretationi relinquo. Paro statim transitum ad aliam quæstionem: Est mihi ut volo: quæris tu his verbis, conveniens est eisdem. Respondeam, quo satisfiat verbo *Catonis* par pari refero: vel tu quoque, fac simile. Sed transeat jocus, palam loquar. Est mihi ut volo. Nam volo illud, quod fortuna, sive aliquod fatum est, offert. Secunda et adversa discrimino: illa a Diis peto. Ista quantum possum, providentia vito, quicquid vero parum feliciter évenit, quia facta infecta fieri nequeunt, juxta prospera pono, et fortunæ ostendo medium digitum, ut nuper in gravi casu, quo vita et fatalis hora juxta erant. Audi a Zonario fortunas hominum. Cæterum si de tota serie mei status fieri vis certior, pande aures ac summa duntaxat intromitte. Nolui malam messem facere, et beneficio mereri ingratitudinem ***), quamobrem discessi ab illustribus discipulis impetrata dimissione ****), nolente volente patre redii †) ad Erphurdium in consortium hominum similitudine studiorum parium. Quod genus vivendi ego arctissima ††) societate jucundissimum pro cujusque ætate duco. Et Marcus putat. Vidimus inibi omnia discordiarum plena. Discedente plebe a patribus quotidieque nova moliente. Non tutum videbatur versari inter enses, atque pro calamo ferrum tractare. Proinde semestri spatio cœpi *) cogitare, quo consilio subriperem me ex turbulentissima Charibde, præsertim jam se inclinante collegio hominum literatorum. Ita mecum cogitanti redduntur literæ a Vuldanis **). Advolo media hyeme, advenienti proponuntur conditiones multæ, displicuerunt omnes; ergo rediissem in Duringiam ***), nisi *Eromius Appollo*, *Petrus Schambergius*, cæteri invitum precibus detinuissent, tantopere displicuit ludus scholasticus, quem nolebant separare a prælectione Monachorum, prout ipse enixe cupiebam. Victus itaque orando mansi præses gemini ludi, pro mercede a Kirchbergio, quem totum habeo aureorum, vestitus aulici, a Juribus flo. XIIII. cum reliquis corollariis, non numeratis quisquiliis superstitibus a grege scholastico. Vale, et quæ ab amico sincero alias castigatius scribuntur, sine arbitris lege, scis quem morem in scribendo tecum habeam, apud alios utor aliqua diligentia, tecum duntaxat verbis. Vale.

---

*) M. p. und W. verendum.

**) M. p. und W. aiunt.

***) M. p. und W. gratitudinem.

****) M. p. demissione.

†) M. p. und W. Fredii.

††) arctissimum W. und M. p.

III. Nonis Februarii. An. M. D. XI.

---

*) M. p. und W. cæpi.

**) s. die vorige Anmerkung

***) statt *Thuringiam.*

V.

Ulrichi ab Hutten
Equit. Germani
ad
invictissimum principem Maximilianum, ut bellum in Venetos cœptum prosequatur,

Exhortatorium.

Einleitung.

Dieses Gedicht, welches Hutten auf seiner gefahrvollen Reise durch Böhmen, Mähren u. s. w. zum Preise des groſsen Kaisers Max verfertigt, und auf fliegende Blätter niedergeschrieben hatte, wurde dem gastfreundlichen Vadian, und dessen Freunden, nach der Ankunft des Ritters in Wien von dem Verfaſser einst vorgelesen, und Vadian gerieth darüber mit allen Freunden der klassischen Literatur in solches Entzücken, daſs er in vielen seiner Briefe Teutschland zu seinem ritterlichen Sänger Glück wünschte, und Groſses von diesem, schon in den Jünglingsjahren so herrlich sich entwickelnden Genie versprach. Ja er gieng weiter, und lieſs das Lied mit mehrern andern kleinen Gedichten, meistens Epigrammen Huttens im Januar 1512 ohne Wissen des Verfaſsers zu Wien in 4. drucken, und sandte ein Exemplar mit einer Zueignungsepistel an seinen Freund Georg Tannstetter, genannt *Collimitius*. Hutten arbeitete es mit den Epigrammen, wie wir hören werden, einige Jahre ſpäter, um. Diese Vadianische Ausgabe enthält auſser Gedicht und Brief an Tannstetter, noch „sieben Disticha Joh. Abhausers“; „eine Elegie Vadians an die Teutschen“ (s. Haupt-Einleitung); ferner das *„Heroicum, quod Germania &c. nondum degeneraverit;“* *„Hutteni, Viennam ingredientis Carmen;“* endlich zum Schluſs: *Magni de Eck Carni Decasticon ad Imp. contra Venetos* und die Unterschrift: *Viennæ Pannoniæ apud Hieronymum Sietorem et Joann. Singrenium. Mense Januar. Anno M. D. XII. 4.* Vergl. Panzer 12—13. Befindet sich zu Zürich auf der Stadtbibliothek. Den Titel zieren des Kaisers Wappen, und folgende Disticha:

Cæsaris alta viget (Superi, servate!) potestas,
Victrices Aquilas Max'milianus habet.
Cæsar obest Venetum populo sua crimina sero
Noscenti, et veniam justior ira negat.
Quidni ſortunæ nimium, ventisque secundis
Confiſos virtus Max'miliana domet?

Das *Decasticon M. de Eck* lautet also:

Cæsar ave, cui tanta Deo est demissa potestas,
Cujus et arbitrio Jupiter ipse favet.
Nulla tibi gens est tota cervice rebellis,
Quæque adeo Imperii robora celsa levet,
Quam Venetum, quorum præcordia vexat Erynnis,
Atque utinam tandem se in tua jura serant.
Participesque altæ pacis, te principe fiant,
Auguror, hi victi, tu modo victor eris.
Jura tamen proni, germanaque sceptra sequentur,
Dat veniam victoris Cæsaris ira semel.

Wir glaubten, den von allen Biographen Huttens angeſührten, und theilweis excerpirten

Brief Vadians an Tannstetter hier als am eigentlichen Platze vor dem *Carmen exhortatorium* abdrucken lassen zu dürfen, da er, Meiners Bezweiflung ohngeachtet, sicher die Stelle einer freundschaftlichen Zueignung vertrat. Mohnike hat ihn seinen Beilagen zur Jugendgeschichte gleich nach dem Briefe des Krotus an Hutten beigerückt. Die Veranlassung zu diesem Gedichte, so wie zu den Epigrammen an Kaiser Max, und den übrigen Gedichten, in welchen Hutten seinen patriotischen Haſs gegen die Venetianer und Franzosen mit seinem Landesherrn theilt, und unermüdlich losläſst, wird in der Lebensgeschichte Huttens, wo die politischen Verhältnisse Teutschlands von Zeit zu Zeit, als Huttens schriftstellerische Bahn bestimmend, und auf sein Leben einwirkend, geschildert werden sollen, näher berührt werden.

Eine neue Ausgabe des „*Carmen Exhortator.*“ erschien zu Augsburg in 4to 1519 apud Joan. Miller., in den *Operib. Poëtic. Lugd. 1538*, und in den *Deliciis Poëtar. Germanor. P. III.* Wahrscheinlich befand es sich auch in einer zu Deventer im Jahr 1513, vor der verbesserten Ausgabe der Epigramme u. s. w. herausgekommenen Sammlung kleiner poetischer Schriften, die Meiners anführt, welche aber schwerlich mehr dürfte aufgefunden werden.

Joachimi Vadiani
ad
Georgium Collimitium
Epistola.

Joachimus Vadianus, Helvetius Poëta et Orator Laureatus Georgio Collimitio Mathematico et Medico S. D.

Venit superioribus mensibus ad me Mariumque et Aperbacchum illum eruditum, dum ageremus contubernio, Ulrichus Huttenus, Poëta, tam, ut ipse quidem videre videor, ingenii fecunditate nobilis, quam majorum claritudine, ac insigni prosapia famigeratus, qui ea fere ratione, et accessit nos, et acceptus a nobis est, qua constantiæ ac fortitudinis exemplar, Ulysses ille, quum terris jactatus et alto, vi superum, post ingentem illam Alcinoi, Phæacum Regis, humanitatem, patriam peteret *); ad nos venit, quibuscum pristinæ quietis voluptas sibi accessit. Quum enim vel prima nocte, qua lares nostros ingressus est, petentibus nobis, ordine narrasset, quam peregrinatio sua experiendi gratia instituta, ærumnis referta fuerit, quamque in Germanico etiam Oceano, quem **) attigit, Scyllæam rabiem expertus, ad proxima littora in Cyclopum ***) manus inciderit; quos primum (mirum) amicos habuisse ajebat, deinde vero, urgente fato, quum iter alio instituisset, furore correptos, præter vitam omnia eripuisse sibi, quam et ipsam petitam esse, cicatrices, quas nobis,

---

*) *petens*, Burkh.

**) *quod*, B.

***) *nemlich der Lossler.*

dum iretur cubitum, ostendit, satis attestantur. Deinde quemadmodum circa ea loca a Calypso quodam exceptus, fotus, et curatus summa cum diligentia fuerit. Rursum vero, Mercurio suo ita instigante, per saltuosa Boemiæ, pannosus et naufragio squalens, in Moraviam illam, fertilitate Corcyræ fere parem, ut casu venerit, ibique ad Stanislaum Tursonem, Episcopum Olomucensem, studiosorum et Musas colentium Alcinoum liberalissimum, deductus fuerit; non quidem a Nausicaa, quæ illic nulla erat, sed ab Echeneo heroe, hoc est, Augustino Moravo, qui summa eruditione et prudentia vir, Hutteno adpulso, ut animum novit, ex officio est patrocinatus, quemadmodum Echeneus apud Homerum, in Odyssea Ulyssem peregrinum, in Alcinoi auro gemmisque lucescentem aulam, induxit, minimeque passus, ad focum eum in cinere ultimum sedere. Cui Episcopo quam grata fuerit Hutteni præsentia, certum faciebant et alacris sonipes, quem illi dono dedit, et largum admodum viaticum, quo ad nos usque pervenit, tum annulus ex auro et insigni gemma, ab Augustino Præposito donatus, quem summa utriusque laude et commendatione crebro digitis gyrabat. Quum, inquam, hæc et alia memoria versaret, manum in sinum inserens, carmen deprompsit, solutis inscriptum schedulis: censete *), inquiens, viri boni, quo loco habenda sit ea opera, quam diebus proximis ob itineris ærumnas constans, in invictissimi Cæsaris nostri memoriam, ex rebus a se institutis insumpsi. Quod quum vellicatim carperemus, erant enim, ut Sibyllina olim, folia dispersa placuit omnibus inventum, dataque est **) illico opera ejus exscribendi, et libelli formula compingendi. Quem nuper, dum in patriam abiit Marius, rursus visum de-

---

*) *Et censete.* *Burkh.*

**) *Et B. und bald nachher abit für abiit.*

prehendi, visusque est relegenti mihi luce et multorum lectione dignus. Et subinde apud Hieronymum nostrum ac Syngrenium, Chalcographos, ejus invulgandi opera suscepta, qui typis suis exactissimis rei litterariæ his annis nonnihil visi sunt profuisse; et hunc, credo, libellum emunctissimum edent, tuo vero nomine insignitum, Georgi Viceeancellarie, quod et Huttenum nostrum, dum aderat, multa humanitate, et singulari benevolentia, ut decebat, prosequebaris, et Imperatoris Maximiliani victrices aquilas, animumque invictum et in eruditos omnes incredibilem benignitatem, decantari, et, ut merito fit, commendari, gratissimum tibi semper fuit *), quemadmodum est et mihi, et ceteris bonis, qui justam causam externo favori anteponunt. Vale, et tecum cogita, quid Germanis de Hutteno sperare liceat, qui hæc et alia, nondum vicesimum **) egressus annum meditetur. Viennæ Pannoniæ, pridie Idus ***) Januarias. Anno MDXII.

---

*) *Fuerit.* S.

**) *Quartum* ist ausgelassen, oder *Vadian* irrte sich auch. M. v. *Burckh.* a. a. O.

***) In der Ausg. von 1519 steht, blos anders ausgedrückt, II Idus Januarias.

Ulrichi ab Hutten
Equitis Germani
# ad invictissimum principem Maximilianum,
Romanorum Imperatorem,
ut bellum, in Venetos coeptum, prosequatur,
Exhortatorium.

Præfatio.

In loco audacem esse apud te, si peccatum est Cæsar, peccavi ego, qui hoc ad te exhortatorium concinnavi imprudens. At quid istius temporis aliud facerem? Tantisper libitum insanire est, dum per ætatem possim opera tibi aliqua mea prodesse. Quod si nunc æquanimiter feres, quam mihi bone Jupiter augebis ad scribendum industriam? Plane in te est aliquod confidentiæ hujus stabulum. Ita iam pridem habuisti multos alios. Es potes ita nosse te ipsum, ut rectius putes a nobis te vero laudari, quam falso a Venetis vituperari. Quibus enim non impetiverunt te contumeliis? Quam non ignominiam tibi obvertere conati sunt, impuri homines, semper in regum ac principum existimationem coaxantes Ranæ? Nec suo id incommodo. Jam experimento cognitum est enim, quæ sit hominum de Venetis opinio, quam sua ista sibi petulantia pepererunt, immensum videlicet nominis huius odium, quod per omnem passim Europam disseminatum, iam olim, nunc tandem, aperiente te fenestram, ac omnem confestim cunctationem abrumpente. Unam hanc pestem te indignam fortuna alit, qua isti confisi insolentes homines, nulli pepercerunt flagitio, et a nullo temperarunt dedecore. Qua in re, ut de aliis taceam, quid non moliti sunt, quo te obliquum tu adversus contumeliosam hanc suam potentiam everterent, quas non fallacias intenderant? quibus non technis circumvenerunt? quas non fraudes commenti sunt? Nuper illi feroces quidem, sed victi abs te armis, nunc pacem quod unum est illis suæ perfidiæ asylum, apud te inire student, scilicet quo inopinantem post expeditius opprimant, hoc iam tum commenti sunt nefas, hoc invenêrunt consilium. Quos, si quando non dico omnes, aliquas saltem dico tuas vires effundere voles, ita contundes, ita proteres, ut ipsa si cupiat salus, servare a te incolumes non possit. Quid igitur tanti est, cur nolis in cervicibus Venetorum collocare nos? Sed audi, quid ego in versibus, declamatorem agens, luserim.

Ad Lectorem.

Hoc animi juvenilis opus, meliora sequentur,
Tu modo temporibus suffice Parca minax.
Jam rudis hoc ævi est, crescet crescentibus annis
Vis illa, assiduis usibus alta petens.
Primitias teneri jam nunc lecturæ poetæ
Olim, ita sperandum est, uberiora leges.
Quæ te nunc diffusa umbris defendit ab æstu,
Quo crevit platanus tempore, virga fuit.
Nil magnum est subito, cujus nunc ista leguntur,
Quale tibi scribet vir modo factus opus?

Sinceriter, citra pompam.

Si tua quam nota est Venetis clementia Cæsar,
Tam perspecta prius cognitaque ira foret,
Non tandem hic saperent, genua ad tua voce coacti
Supplice, tu cassas respueresque preces.
Quam facile adversos sequitur prudentia casus,
Omnis consilium præbet amara dies.
Triste prius quæ bella decem tulit Ilion annis,
Dum gaudet, modico tempore ferre nequit.
Omnia cum Venetis pro voto ac nutibus essent,
Quæ fortuna fuit, non potuere pati.
Nunc postquam clades fortuna invexit acerbas,
Rem desperatum transtulit inque statum.
Deserti atque inopes extrema per omnia currunt,
Quæque iterum faciant irrita, pacta rogant.
Quis Veneti furor est, ut pacem oretis ab illo,
Cui paulo ante omnes opposuistis opes?
Quem, cum pace frui possetis, in arma vocastis,
An non hoc verum est: si potes, arma cape?

Jussistis ferre arma, tulit, commercia pacis
Atque omnis veniæ sustulit illa dies.
Desinite ulterius sperare, et credere famæ,
Quæ nos clementes, quæ facilesque vocat.
Tunc manibus decuit veniam implorare supinis,
Cum stetit intacto Cæsare vestra acies.
Grassati ferro, igne, ruistis in omne periclum,
Tentastis pugnam, pugna sinistra fuit.
Nunc victi, quoniam possunt nihil arma, paratis
Qua facile est vobis vincere, pacis opem.
Cernimus insidias moniti, ne tendite frustra
Retia, jam nostro cognita sæpe malo.
Fallite inexpertos, vetus est hæc captio vestrum
Qui potis est, nec vult vincere, fædus init.
Detur ab insidiis tamen hoc procul esse, dolisque,
Et servare datam vos didicisse fidem.
Culpa tamen major, quam cui quis parcere possit,
Vestra est, et seram vertitur in veniam.
Non est consilium, quod quis re jam male gesta
Reperit, in facto qui sapit, ille sapit.
Poscitis amotis in pace quiescere castris,
Vosque prius moniti non voluistis idem.
Desiniti inniti veniæ. Tu maxime Cæsar
Tam cupide Venetis arma rogata cape.
Quod petiere ferant, quoniamque occasio præsens
Versatur, magnæ premia laudis adi.
Quod nisi contineat tua te clementia retro,
Ullaque susceptum causa moretur opus.
Actum est de Venetis, te Maximiliane sequetur
Splendidior priscis gloria Cæsaribus.
At tibi si nondum causæ satis esse videtur,
In bellum tantæ laudis amore trahi.
Si cur arma geras, nulla est tibi gloria tanti,
Ut tueare tamen libera jura, tuum est.
Vis Italas urbes, magnæ vis mœnia Romæ
Visere, et in veteri quæ tua sunt Latio.
Contra audet Venetus conatu exercitus omni
Tendere, et a cœpta te prohibere via.

Idem multa tibi rapuit, centumque per annos
    In spoliis Veneti consenuere tuis.
Qui te sponte sua petiere, ultroque lacessunt,
    Qui tibi multa, tuo qui rapuere patri.
Quinque tibi primi bellum indixere volentes,
    Quid sinis impunes exeruisse manus?
Posce tuos, coeant populi, ferat arma juventus,
    Quæ nunc insolita lenta quiete sedet.
Adde animos causæ, ne te commorit inultum,
    Cui nunc majestas sordida facta tua est.
Cui nunc, quod patriis es tarde viribus usus,
    Germanum visum est degenerasse decus.
Quid, quod in arma vocant, et te petiere priores?
    Ah pudet a Venetis? quemlibet ista pati.
Sed quibus a Venetis? a piscatoribus illis,
    Mœnia in Euganeo qui posuere freto.
Nam qui nunc terras lata ditione gubernant,
    A quibus hoc ipsum nunc mare nomen habet.
Et qui Germanas ausi contemnere vires,
    In te præcipiti turbine Cæsar eunt.
Hos aliquis scabram piscatum ducere cymbam
    Vidit, et Adriacum lintre secare vadum.
Ipsum etiam tantæ urbis opus, cultissima rerum
    Mœnia, et in medio consita regna mari.
Ductaque marmoreis ingentia tecta columnis,
    Tecta, vel auratis splendida culminibus.
Quæque super nihil est humano nobile luxu,
    Si quæras, unde est? una rapina fuit.
Prima quidem genti Phrygio de sanguine origo,
    Atque Antenoreis prodiit a Venetis.
Sed quam turpe scelus nativis expulit oris,
    Ut procul a terris has habitaret aquas.
Cum quibus exulibus nihil acrior addita virtus,
    Quodquod in immenso dedecus orbe fuit.
Prima viris tenuem piscatu quærere victum
    Ars erat, et magno parva labore sequi.
Crevit opus, crevit: fortuna adigente: potestas,
    Et primo lucrum justius illud erat.

Post ubi se manus hæc opibus firmavit ademptis,
Paulatim accessu est facta superba novo.
Huc quibus innocui lucro fuit ara cruoris,
Et quibus ad cædem prompta nocensque manus,
Accedunt, patriaque sua privata juventus,
Aut aliquo saltem nubila facta modo.
Et quibus auxerunt tenueis periuria census,
Et quibus hæc novitas spemque animosque dedit.
Quosque frequens cumulus alieni propulit æris,
Et si quis patrias dilapidasset opes.
Et cupide repetita quibus fuit alea damno,
Consciaque in quodvis mens sibi facta nefas.
Hi juncti Venetis ubi piscatoribus essent,
Erexere novos arma virique duces.
Decretum est propere furtivas ponere sedes,
Et contra ultrices tecta locare manus.
Ergo sibi in medio statuunt nova mœnia ponto,
Mœnia ab incursu salva futura levi.
Tunc occulta prius late grassata, rapina est,
Jamque palam gens est viribus ausa suis.
Qualis ad adspectum primi gregis, omnibus agris
Aut lupus, aut rabidus perfurit ore leo.
Quem vesana fames jeiuni ventris adegit
In patula e tutis ire pericla locis.
Cauta legit primum pavido vestigia gressu,
Vitat et oppositas callidus insidias.
Dehinc ubi tuta fugæ prospexit, apertius audet
Grassari, medium prosilit inque pecus.
Non quisquam auxilio propere subit, impete primo
Pastorem, et timidos terruit ille canes.
Haud secus ausa novi furibunda libido senatus,
Incubuit terris incubuitque mari.
Conventum ad prædam, rapitur terraque marique,
Quicquid in occursum se dederat Venetis.
Primum ibi finitimi subitos sensere latrones,
Paulatim a patria est sumpta rapina procul.
Protulit inscenso classem levis aura Timavo,
Atque aliam inscenso protulit aura Pado.

Hinc sparso Illyricos vastavit milite campos,
    Viribus his Italas Adria fregit opes.
Quæ tamen oblata est civili occasio bello,
    Quod primum ancipitem perdidit Italiam:
Pars decepta dolis consensit in hospite frustra,
    Pars est pro patria nisa suisque mori.
Quos ita diversos Veneti oppressere ruentes,
    Quique hostis, temere creditus hospes, erat.
Ad Patavi muros antiquam Antenoris urbem
    Fulserunt Marco splendida signa suo.
Capta urbs est gentis caput, extinctumque vetustum
    Est Veneti generis nomen ab urbe nova.
Successit Verona potens, quæque oppida circum
    Belligeri ripas murum habuere Athesis.
Tunc etiam longo sed forsitan intervallo
    Acta est ad dominos ampla Ravenna novos.
Mantua tentata est, subiit Vicentia bello,
    Submisit lentum Brixia pulchra caput.
Nulla quidem antiquam cinxerunt castra Cremonam,
    Sed misere cives deseruere sui.
His nondum contacta dedit se Crema procellis,
    Inde Placentinos hostis obivit agros.
Frustra aries spissos Mutinæ convellere muros
    Conatus, frustra Felsineosque fuit.
Imola tunc monita est, allecta Faventia, sensit
    Parma dolos, structas fortis ad insidias.
Hæc Calabras urbeis arma, hæc adiere Sycanas,
    Corneliumque forum, Flammineamque viam.
Quo Mediolanum, quo tota Insubria bello
    Ut poterant, nullas opposuere manus.
Tempore diverso res has gessere, nec uno
    Momento tanti vim peperere mali.
Forsitan historiæ quisquam feret ordine scriptor,
    Nos ut se memori quæque dedere animo.
Inde Tridentinos perdit Germania montes,
    Quique omnes habitant montibus his populos.
Abstulit Illyricos idem impetus, abstulit Istros,
    Seque dedit Verso Marte Liburnus ager.

Quanta esset, potuere pati Cretensia classem
Arma, sed Adriacos non potuere dolos.
Victa dolis Creto, multas secum abstulit urbes,
Inque illo posita est, insula si qua mari.
Thracia tunc partem, tunc partem Græcia perdit,
Insidias recte fertque videtque Rhodus.
At tu vicinis frustra monefacte periclis
Rex Cypri, Veneto credis, habesque fidem,
Infelix gener, et monitus frustrate paternos,
Ne quicquam temere fraude petitus agas.
Ergo atrum bibis exitium, mixtoque veneno
Præmia sunt Venetis regia facta Cyprus.
Interea virtute sua miserata ruentem
Italiam, ultrices Janua cogit opes,
Sævit eques terris, Tyrrhenum possidet æquor
Miles, et instratas classis obumbrat æquas.
Succumbunt Veneti, mandata stipendia pendunt,
Sic illos vinci Janua posse docet.
Qualis ubi imbellem leporem, damamve trementem
Fert lupus, aut pavidam de grege tractat ovem.
Dum sedet, et pedibus prædam complectitur uncis,
A tergo celeres audiit ire canes.
Ipse fugit, vitæque timet, prædamque relinquit,
Quam bonus elapso salvat ab hoste Crotus.
Talis in Adriacum spectata est Janua Marcum,
Conatum a patria ferre palude pedem.
His tibi cum Venetis res est, hæc gentis origo,
Hæc facta, hi mores, hæc scelera, hique doli.
Sic cœpere prius, dehinc accrevere, superbæ
Hæc series urbis, conditio, hicque status,
Ut pudeat, quos ora Ligus, quos Janua vincit,
Hos contra invicti Cæsaris ire manum.
I tamen, et quoniam rerum hæc fortuna tuarum est,
Fer modicas laudes, exiguumque decus.
Rectius eos poterent tua signa Tyrannos,
Imperiumque Asiæ, Threiciosque duces.
Rectius Ægyptum superasses, pulchrius iret
Sub juga Judæus, sub juga nostra Syrus.

Nunc cum te in modicos titulos fortuna releget,
  Laus est a media summa adeunda tibi.
Scilicet, ut parvi inbelles vicisse negoci est.
  Tu modo delectu vique fruare tua,
Hostibus Euganeis ita bellum inferre necesse est,
  Ne pariat magnum parva favilla rogum.
Sæpe hæc Cæsaribus posita stetit obice contra,
  Urbs hæc fortunis obstitit una tuis.
Vendidit hæc Turcis urbes, hæc vendidit arces,
  Hæc Bysantinum prodidit imperium.
Quo minus has Aquilas Asiæ videantque tremantque,
  Quo minus hoc septrum mollis adoret Arabs,
Non tu Turca ferox, nec quisquam ex hostibus auctor,
  Sed Veneti, nunquam qui tenuere fidem,
Quique ubi communi voto respublica Christi
  In bellum vires contulit unanimes,
Pro ritu sacrisque suis, vitaque suorum,
  Finibus imperii, religione patrum,
Aut ipsi pro se cessant, cœptumque morantur,
  Aut perdunt socias proditione animas.
Omnino in Venetas sumenda est ultio fraudes,
  Morbidaque hoc pars a corpore habenda procul.
Ac velut membrum, si quod sacer ignis adurat,
  Si lues cancer immedicanda vetus,
Accurrunt medici ferro, partemque recidunt,
  Ne totum tracta defluat illuvie.
Urbs hosti sperata, tuis contraria votis,
  Si sinis, Illyricum prodet et Italiam.
Donec enim superant, fraus, impostura, dolique,
  Pactaque juratis insidiosa Deis.
Virus et insidiæ, non te sinet esse quietum.
  Hoc tu de Venetis scisque feresque diu?
Jam quoque conanti Latium tibi et Itala regna
  Visere, se mediis opposuere viis.
Aspicis hæc, poterisque pati, Cæsarque vocari?
  Quin agis, atque orbis te caput esse doces?
At quisquis facit hos contra, Diis non facit æquis,
  Et cum fortunæ numine bella gerit.

Crevit enim, viresque iterum tenet Adria summas
    Et se victori surripuit Liguri.
Nec ærumnosum piscando quærere victum,
    Non ultra laceras anxia habere casas.
Imperiosa mari, fortuna elata secunda,
    Et plusquam brevitas temporis ista sinit.
Vince tamen, cœptumque armis, tantoque paratu,
    Prosequere hoc bellum viribus usque tuis.
Sæpe quod in summum ascendit, multosque per annos
    Crevit, in occasum dispulit una dies.
Quod si Marte tuo respublica concidet illa,
    Quæ res nunc tanto cœpta labore tibi est,
Signa sui clare dabit hic fortuna favoris,
    Quæ si quid voluit, datque rapitque cito.
Vix tria dum Venetum duravit sæcula regnum,
    Et tamen hac visum est amplius urbe nihil,
Atque adeo armarit sua ut hanc petulantia contra
    Germanas vires Cæsareumque decus.
Vince, inquam, Cæsar, nec te fortuna moretur,
    Terreat aut, solos visa sequi Venetos,
Quæ fuit his propior, primis favitque sub annis,
    Hæc eadem verso cardine tristis erit,
Quid metuis, ne qualis erat, sors præstet in illis,
    An nescis varias rebus inesse vices?
Si quicquam istarum potuit se extollere rerum,
    Illud idem casu temporibusque ruet.
Inspice tot mundi discrimina, et inspice casus,
    Omnia nostra vaga mobilitate labant.
Quicquid habent homines, rapidum versatur ad axem
    Et per inæquales itque reditque rotas.
Ipsa sedens medio radios moderatur ab axe,
    Fortuna, et tantum sedula versat opus.
Stant homines, circumque suis data tempora rebus,
    Omnia fœmineum flexa sub arbitrium.
Qui modo summus erat, vel qui modo proximus illi,
    Cum volet hæc, agili pronus ab axe cadet.
Quæ paulo ante oculis cum te spectaret iniquis,
    Iniustas Venetæ sustulit urbis opes.

Crede mihi, ancipitem cum verterit irrita molem,
　Hunc rerum integrum non sinet esse statum.
Adde, quod et sceleris piget hos, veniaque precantur,
　Dum quanta est, patuit numinis ira tui.
Sed quia nulla fides illis, qui pacta resolvunt,
　Et quia non unquam fœdere stare solent,
Quanquam pacis emant prætextum, et munere captent,
　Tu tamen e cœptis propositumque tene.
Nullus in admisso veniæ locus, undique causa est,
　In Venetos clemens cur habeare minus.
Quando odiosa tuæ facta est clementia pacis,
　Virtutemque tuam criminis instar habent.
Quando tibi nocuit, quod tu prodesse putabas,
　Jam tandem iri tibi Cæsar in arma licet.
Sume animas, veniamque nega, num parcere fas est,
　Qui prior, et causa non agitatus obest?
Aut dabis huic veniam, qui cum requiescere posset,
　Indixit rupto fœdere bella tibi?
Da tamen, et misso pacem largire duello,
　Si pax cum Venetis, suspicione caret.
Instabilis servare fidem nequit Adria proles,
　Naturam patriis traxit ab æquoribus.
Nemo dat Adriacis, quanquam videt esse serenum,
　Fluctibus, inducta navita puppe, fidem.
Hoc scit nauta rudis, Venetos tu fœdera credis
　Firmius Euganeo posse tenere freto?
Huicque dabis veniam, qui si te posset in armis
　Vincere, non pacis congrederetur ope?
Qui crevit fallendo, atque hac se muniit arte
　Et qui quos jutat, non putat esse Deos.
Præterea Venetos tibi bellum inferre pudendum est,
　Si quando externis fama dabit populis.
Tu caput es rerum, tibi terræ subdidit orbem
　Partitus geminum Jupiter imperium.
Jupiter est cœlo summus, sub Cæsare terra est,
　Hic sibi mortales subiicit, ille Deus,
Quantum est a nigris Nabathæis finibus Indis,
　Phœbus ubi rutilum provehit axe diem,

Ad fines America tuos, quaque arduus Atlas,
Alta pruinosis sidera fert humeris,
Quantum est a gelidis septem regione trionum
Partibus, ad pluvio regna subacta Noto,
Quanquam ita non habeas, totum te spectat ad unum,
Quicquid inest terris, sub tua sceptra cadit.
Omnia cum tua sint, et se tibi debeat orbis,
Cum subsint regno, terra fretumque tuo,
Cumque nihil rerum te sit sublimius uno,
Quid pateris cives te violare tuos?
Jam populosa tuam sequitur Germania laudem,
Tu modo quid jubeas, fortiter illa geret.
Non eget admonitu, cupit ire, ac sponte laborat
Ulcisce, et laudes accumulare tuas.
Sentit enim Venetos, plus quam decet esse, superbos,
Te plus clementem, quam decor iste ferat.
Verum est, nulla salus bello est, pacique studendum,
Eventus dubii coecaque diva monent.
Hostibus hæc metuenda tuis, si numina cœlo
Sunt, quibus hoc bellum suscipis auspicibus.
Causa bona est, sumptis admissum ulcisceris armis
Dedecus, hi læsis te petiere Deis.
Arguit hos scelerum cumulus, tua causa Deorum est,
Nec magis hæc nostra est ultio, quam superum.
Quæ mora ducendum est dilatum tempore bellum,
Hic te clementem terminus esse vetat.
Julius his pacem dedit, et socia agmina iunxit,
Et tua subducta pace fefellit ope.
Junxerit et dederit, sed tu mirabere, fœdus
Qui tenuit nulli, non tenuisse tibi?
Sic tibi fallaces Ligures, sic Janua nota est?
Italicæque artes, pontificumque fides?
Ducent auxilio Turcas in prœlia, ducant,
Quicquid habent Asiæ, Thracia quicquid habet.
Quas Sulthanus opes, una est Germania contra,
Et si tu moveas, sufficit una tibi.
Imperet in populis Asiæ, Phrygiasque per urbes,
Horrida terribilis sceptra Othomanus agens.

Arma regat Scythiæ, regnet Dacisque Gelisque,
Danubiique ferox frenet utrumque latus.
Belligeros Thraces, Pontique ferocia regna,
Sauromatas premat, Massagetasque truces.
Quaque fremit Pontus, Leandri insignis amore,
Cujus complecti milite possit aquas.
Bysanthique amplas teneat, quas abstulit, arces,
Regnet in Armenios, Cappadocasque suos.
Velocemque Tygrim juxta, Prusamque potentem,
Pamphiliamque omnem dirigat et Lyciam.
Occupet Euxinum, Tanaim, et Mœotidos undas,
Qua rigidus crudo Marte Gelonus ovat.
Riphæasque arcer, pulchrumque Boristhenis amnem,
Regnum agat in Medis, per Ciliçasque vagos.
Per Macedum campos, Oetheoque ad loca saltu
Edita, Pieriis nobilitata sacris.
Quaque piger refluis ludit Mæander in undis,
Aegeum ad pelagus, Joniumque fretum.
Serviat huic, quicquid Peneius alluit amnis,
Bebriciæque urbes, quas Galatæque colunt,
Pareat Joniæ tellus huic, Cares adorent,
Omniaque ad Tauri consita utrumque jugum.
Catatique urbes Pelopis, perque Arcadas omneis.
Barbarus hoc leges tempore Turca ferat.
Jus Hierosolymis dicat Sulthanus, et omnia
Oppida Judææ sub ditione regat.
Per Syriam tonet, atque Arabes vastissimus ille,
Et terat imperii fulmine cuncta sui.
Flumen ad Euphratem, Niliquе per ostia septem
Regnet, Idumæas sub pede salcet opes,
Hic ubi odoriferis nascuntur thura Sabæis,
Balsamaque, et longo cinnama agenda mari.
Imperet urbe Tyri, quaque est rarissima Phœnix,
Aegypti in terras, Aethiopesque nigros.
Caldæosque et opes regis moderetur Erythræ,
Et circum Pharii littora rubra maris.
Ac sacras Jordanis aquas, Memphitis ad urbes
Imperio Meroën claudat et Assyrios.

Ingentem Babylona regat, Gazamque potentem,
    Hasque omneis Venetis viribus addet opes,
Omnia pro Venetis, pro te Germania pugnet.
    Hæc manus ad bellum sufficit una tibi.
Non opus est, flavi ducantur in arma Britanni,
    Utque armet populos Gallia magna suos.
Non opus est, equitem trahere in tua castra Polonum,
    Aut in opem Scythicas ducere Pannonias.
Adde nihil nobis, si quid Germania priscæ
    Laudis habet, si quid Martia turba potest.
Si qua viget nobis ex rebus gloria gestis,
    Franges hoc Venetas milite divitias.
Prima Tridentini maturent prœlia cives,
    Omnis ab excussa sæviat alpe furor.
Et formidati Venetorum clade Tyroli,
    Exeat Alpini bellica vis Athesis.
Spargat in occursum Venetis, quos Ænus inundat,
    Quique timenda lavit Rhoeticus arma Lycus.
Post sibi finitimos moveatur Brisga Trebotes,
    Proque aliquid veteri laude Suevus agat.
Arma gerant Bavari, linquant sua rura Nemetes,
    Advolet et felix Austria bella gerat.
Tum chalybem, durumque excudens Styria ferrum,
    Carnus, et in pingui rure Carinthus agens,
Vangio, Vindelicique omnes, et Norica virtus,
    Torvus ab Hercinio vertice Bemus eat.
Quæque adeo gens est, Moravi promiscua cives,
    Et si qua hoc tractu nomine terra caret.
Exue Silesios densis cultoribus agros,
    Mitte paludosæ robore Lusatiæ.
Pergat arenoso piscatrix Marchia tractu,
    Quæque metallifero est Misna opulenta solo.
Et læti agrorum de fertalitate Doringi,
    Optimaque armorum portio Francus eques.
Hic ubi se Mogus curvis ambagibus infert,
    Et genus invictæ nobilitatis alit.
Quique agit in tetricis venator montibus Hessus,
    Quæque fovet durum Fagina parva genus.

Arma Ubii tractent: intestinaque soluta
    Lite: novi causam Geldria Martis habe.
Prodeat arma ferens Eburonum exercitus omnis,
    Se paret in bellum Juliacensis ager.
Et nondum imbelles Batavi, Frisiique feroces,
    Et procera rudis corpora Westphaliæ.
Et Vettrava acies, et nunc Germania Trevir,
    Excipe pugnantes Adria Vesterichos.
Quique ab utroque bibunt Rhenanos littore fluctus,
    Quosque vago præceps amne Mosella rigat.
Excipe non solis inhiantes Saxonas obbis,
    Quos sua pugnanteis asperat ebrietas.
Inde invicta acies veterum genus ibit Othonum,
    Quique bibunt Albis flumina, quique Salæ.
Quorumque arma duces nigro bovis ore figurant,
    In Venetos rapida vi Pomeranus eat.
Dittimarique rudes, genus insuperabile bello,
    Et juxta Holstadii turba quieta ducis.
Et quæ se Gothico sparsit Germania ponto,
    Insulaque Arctoo Rhugia cincta mari.
Immittant Venetis tristem vada Balthica classem,
    Arma viros ingens concitet Oceanus.
Huc quoque littoreos moveat causa ista Borussos,
    Finitimos agris Sarmata dura tuis.
Istula tot Venetis, tot miserat Odera gentes,
    Causaque diversos contrahat una duces.
Quot populis animoque tuo contente domabis,
    Horribili Venetas obsidione manus.
Ardet, et antiquam repetens Germania laudem,
    Egregie quicquam quod gerat, esse cupit.
Tanta quibus virtus animosa in pectora venit,
    Ut cupiant laudes iugiter ire tuas.
Sponte sua qui te arma petunt, præbe ocyus illis
    Fomentum pugnæ materiamque novæ,
Præbe illis, quo se primis exerceat annis,
    Si quis in hac turba sedulus esse cupit.
Turpe est in primo juvenes torpescere flore,
    Et nihil ætatis vi meliore frui.

Turpe est arma tuæ tracta rubigine gentis,
Olim clara foris, nunc latuisse domi.
Turpe est imbelles populos, Venetosque fugaces,
Egregios armis sollicitare duces.
Germanæ virtutis erat, gerere arma repente,
Quanquam indicta forent arma movere prius.
Proh pudor, jra animo subeat, clementia cesset,
Unaque sit virtus bellum iniisse cito.
Quondam nostra foris multa Germania laude
Gentibus invictis nomine terror erat,
Nunc quatimur toties vicinis undique bellis,
Et ruit in populos quæ libet ira tuos.
Nec tamen ista loquor, quo te his in casibus ante
Unquam adeo segnes dicam habuisse manus.
Aut procul a curis animo torpere remisso,
Armaque pro patriæ lenta movere bono.
Notum est ingentes bello subiisse labores,
Notum est tranquillos non habuisse dies.
Suetum anteire loco, pugnaque exire priorem,
Fungi aliquando ducem militis officio,
Gaudentem castris, et aperto vivere cœlo,
Qui vitæ modus est, quæ seriesque tuæ.
Ergo age livor edax rabidum compesce labellum,
Desine de tanto tristia rege loqui.
Desine Cæsareos titulos, pulchrosque labores,
Vilis homo spurcis comminuisse labris.
Non fugere est, si quis leniam cunctatur ad iram,
Nescis qua deceat hoc opus arte geri.
Tot circum casus pensat Jovis ales ab alto,
Cum volet, ingentes conciet illa metus.
Sæpe quidem pennas, sed non pro viribus ipsis,
Pandit, et excussis unguibus ampla patet.
Sed non tota ruit, summamque exurgit in iram,
Omnino vires prosequiturque suas.
Hactenus hæc populos suspensis terruit alis,
Vindicis hostiles admonitura animos.
Dum tamen ora furens ex causa armabit, et ungues,
Dum ruet, et totis viribus arma geret.

Tunc neque Gallus ovans casu eventuque secundo,
Quocunque hoc fiat tempore major erit.
Nec bene res Venetum tantam subsistet ad iram,
Viderit Adriaco fulmina jacta salo.
Ah potes arbitrium rerum moderator iniquum,
Deque tuis factis, ingenioque pati?
Ah sinis hæc aliquem tibi detrectare tuorum,
Quæ nunquam justum promeruere odium.
Aude aliquid, factisque novis istam eleve famam,
Quæ tamen haud causas unde seratur habet.
Nunquam aliquis vidit luxu te egisse supino,
Nunquam aliquis vidit mente vacante levem,
Utque solent Reges mollem deducere vitam,
Dulciaque amplecti, deliciisque frui.
Semper dura pati, semper fugere otia promptum,
Duritia mentem perdomuisse patet.
Castra voluptatis nunquam civiliter intras,
Sed tanquam laqueos insidiasque fugis.
Et si quando audes, nunquam temerarius infers
Arma, sed ex causæ conditione gravis.
Dumque infers, non lentus ades, non ultimus adstas,
Ex acie primos conseris ante duces.
Spes mihi per te igitur cunctando restitui rem,
Quæ nunc ex animo statque caditque tuo.
Huc ego jam pridem res abs te colligo gestas,
Quarum est, quam debet laus tibi parta minor,
Stultum est ex ipso premere, aut extollere casu
Res gestas, animo consilioque decet.
Et quia successu caruit tua magna voluntas,
Laus ex conatus pondere major erit.
Augebitque tuam fortunæ injuria famam,
Plus meriti, quam quis credere possit, habes.
Tu varia indomito conflasti incendia Geldro,
Atque tuos tandem jam silet illa pedes.
Tu moto inversos pressisti milite Belgas,
Inque tuum frustra gens stetit illa caput.
Vidit equos, viditque tuos tunc Sequana currus,
Horruit armatas ipse Mosella manus.

Te Rhodanus tristisque Araris sensere ruentem,
    Inque Pyrenæo culmine castra locas.
Tunc Mediomatrix sensit tua signa, timentes
    Tunc Senonas bello, tunc Heduosque petis.
Nec procul hinc natum funesta strage Philippum,
    Plurima post tandem millia cæsa refers.
Et te jam regem ducibus pater ipse coactis
    Dixerat, assensu consilioque ducum,
Eiicis a patriis Matthiæ castra Tyranni
    Sedibus, in regno sederat ille tuo.
Austria tunc armis, tunc magna Vienna recepta est,
    Et tibi se totam Pannonis ora dedit.
Omnia cæde reples, et ne sine testibus hoc sit,
    Ister ab hostili clade cruentus abit.
Ne tibi vulgares solvit nigra factio pœnas,
    Quam laquei infami morte perire facis.
Quo pater *Huttenus* bello tua signa secutus,
    Sæpe mihi dixit, quantus in arma ruas.
Sensit enim viresque tuas, sensitque vigorem,
    Cum manibus tantum prosequeretur opus.
Undique pacatis rebus, belloque receptis,
    Quando hostile nihil jam superesse putas.
Tunc vero Helvetii silva atque e montibus illis
    Ausi, in te vires constituere suas.
Quos licet, ut deceat nondum superasse pateris,
    Et res in dubio pendeat ista statu,
Hora tamen veniet, intermissoque triumpho
    Aptius hoc olim tempore tempus erit.
Invidit fortuna tibi, laudemque morata est,
    Sæpe prius magnis obvia facta viris.
Cumque foret, quæ te cœpto revocaret ab isto
    Causa, refers populos hoste petente tuos.
Quinetiam obsequio tibi coniurasse futuro,
    Notum est, et dextris fœdus inisse datis.
Ut si nunc quicquam pro te minus egerit æquum,
    Perfida Diis ipsis testibus arma gerat.
Traxerat Eoos Bavarorum in rura Bohemos,
    Dux Rheni, et magno est gens tua pressa metu.

Illico sublatis commisces prœlia signis,
    Vixque tuo tandem milite septus ades.
Quando unum (ut fama est) medios furor egit in hostes,
    Audentem prima conserere arma acie.
Ingentique animo populum turbare ferocem,
    Cum jam telorum septus ab imbre fores.
Hinc spoliis dives, cæsoque ex hoste superstes,
    Marte Palatini castra Leonis adis.
Quorum cur modicum favor tibi pendat honorem,
    Quod pene in patrio est res tibi gesta solo.
In promptu causa est, non te fortuna sinebat
    Ire foras, dum sunt tanta gerenda domi.
Sæpe quidem bellum cum jam transferre parares,
    Causa nova in patria quæ retineret, erat.
At quanta interea est externos gloria reges
    Pacatos solo continuisse metu?
Aut refert patriam factis servasse, manuque,
    An bene re visa, consilioque ducis?
Hactenus internas componere præstitit iras,
    Resque alio pacto non potuere geri.
Nec potes in bellum discordes ducere gentes,
    Non bene sedatas compositasque prius.
Utque opifex docili parat instrumenta ministro,
    Et quo quid faciat, factum habet ipse prius.
Sic quo bella geras populo, quo milite pugnes,
    Prospicere, atque opus est ante parare tibi.
Jam tamen hoc factum est, ne habet Germania bellum,
    Per te intestino libera facta malo.
Tempus adest Venetas armis excindere vires.
    Tempus adest laudes accumulare tuas.
Jam potes hoc clare, jam te tempusque locusque,
    Quoque meas melius prœlia, causa iuvat,
Causa iuvat, tu coge duces, tu collige vires,
    Opportuna tibi bella parata vides.
Ignescunt animi, furit inflammata iuventus,
    Utere quod præsto est, quæque parata vides.
Olim ardor feret iste retro, flammæque tepebunt,
    Seque interposita leniet ira mora.

Ne sine dilabi, juxta est occasio Cæsar,
    Quo propior, cupide hoc arripienda magis,
Quod ratione geri petit, omninoque gerendum est,
    Præsertim instructis præstat adire cito.
Nam si lenta tuas cunctatio fregerit iras,
    Quod medium est, Venetis tempus obesse putas?
Principium est illis reparandi hoc tempore belli,
    Irrue, quam virtus creverit ista prius.
Tempora dant dilata vices, citraque laborem
    Opprimitur, cum jam nascitur, omne malum.
Turpe est, cum possis, Venetos non vincere, pejus
    Hic aliis si te deside cedat honor.
Nam nisi tu facias, nisi te duce bella gerantur,
    Forsitan in populo qui gerat, alter erit.
Non sine te Cæsar privari laudibus istis,
    Atque alium palmam præripuisse tibi.
Jam ferus Italiam successibus occupa tæquis
    Gallus, et in laceri pelle leonis ovat.
Et nisi tu venias, nisi te intromittere certes,
    Ille tuos titulos, nominaque ille tulit.
Si te nullus amor patriæ tenet, et tibi præstat
    Otia inexperta carpere duritie.
Hoc saltem stimulet, saltem hoc te mordeat intus,
    Lintea quod velis prætulit ille tuis.
Quodque præit laudes Gallorum gloria nostras,
    Gloria, fortunis nobilitata suis.
Quæ postquam e somno Germanas sentiet iras,
    Jam tandem dicet: me minor aura juvat,
Certum est te Venetos primum hæc in bella vocasse,
    Certum est hos, fines marte adiisse tuos.
Redde vices, nec sic poscentibus arma, recusa,
    Ut nolis, causa cogeris esse ferox.
Adde profanatas leges, ruptamque nec una
    Fraude fidem, et toties fœdera læsa tibi.
Adde Deos nuper contra, et socialia jura,
    Quatuor a Veneto millia cæsa duce.
Tot bello afflictos populos, urbesque subactas,
    Mista prius multis, mista venena tibi.

Tum quod in exemplum possunt ea crimina duci,
    Conjice, si fœdum pœna sequatur opus.
Quod nisi de Veneta sumenda erit ultio fraude,
    Hoc poteras bellum sponte inire tua.
Unius ob raptum nuptæ socia arma sequuti,
    Eruerint Danai Pergama celsa duces.
Ausa sit Oebalii soboles animosa Philippi
    Humanum bello sollicitare genus,
Monuerit affines raptarum causa Sabinos,
    Adversus Romam contrahere arma novam.
Nos Venetos regno tumidos, et nostra petentes,
    Ferre extra patrias arma sinemus aquas?
Quam molles olim populi, belloque minores,
    Ne sine Germanos non potuisse magis.
Quæ natura loci, quæque ars ab origine gentis,
    Institor Adriacus vendat ematque piper,
Cui minus est, patrium piscando naviget æquor,
    Spem lucri parvam possideatque scapham.
Tu natos e Marte viros ne crede timeri,
    Dum sinis a Marco semileone peti.
Usque adeo pudor est, quod nos Veneta arma lacessant,
    Tum quid si contra, tu nihil ausus eas?
Consule temporibus, videant tua facta nepotes,
    Dumque licet, famam posteritatis adi.
Gloria quæratur tibi Persidos æmula Cyri,
    Nitere Pellæi vincere gesta ducis.
Ad Lacedæmonios animo contende triumphos,
    Thebanas laudes Cecropiumque decus.
Vince graves Marios virtute, amplosque Metellos,
    Fabricios, Curios, Scipiadasque bonos.
Pompeiumque senem', sed adhuc sua fata sequentem,
    Quæque repentini Cæsaris acta canunt.
Vince inquam, tantoque magis, quod qui ista gerebant,
    Horum quam nostra est bellica fama minor.

Effice, ne videant illud tua tempora primum,
Quod quis Germanis fortius arma gerat.
Jamque oculis propone duces, propone Tyrannos,
A quibus hoc quantum est, nobile stemma trahis.
Ut pudeat, si non his te majoribus æques,
Qui famæ implerunt omnia laude suæ.
Ecce ruunt Cimbri, et collectis Teutones armis
In Latium, et Romam non sine clade petunt.
Ecce alacer magnis Romanum viribus ausum
Arminius victa deiicit e patria.
Et qui te propius contingit rumor, Othones,
Nonne vides toto nunc etiam orbe cani?
Et Friderichorum fama superesse triumphos,
Infaustum Latiis urbibus exitium?
Sic te ex plebe leva, sic te super æthera tolle,
Duret ut et nomen secula longa tuum.
Sed jam bella paras, jam totis viribus audes,
Jam cita concepto castra furore moves.
Jam ruis in Venetos, et te timet hostis euntem,
Non opus est monitis ad tua cœpta meis.
Annue Christe duci, quem tu hæc in regna locasti,
Annue ad intuitum militat ille tuum.
Da pauco Venetos superari sanguine cives,
Da tanta exiguo bella cruore geri.
Agnoscant Veneti dominum, suaque omnia dedant,
Et subdant posito colla recurva jugo.
Aut quia se toties non agnovere monentem,
Tam justa immissis dirige vela notis.
At tu pasce animum votis, et vindice bello
Cæsar in arma tibi facta molesta rue.
Neve impune ferat, si quis te læserit hostis,
Provocet, haud justas iniiciatque manus.
Compesce hanc Venetum rabiem, stolidumque furorem,
Ut quisquam exemplo cautior alter eat.

Hi sunt, qui Venetos Trojano Antenore natos,
    Atque alia imperio surripuere tuo.
Hi sunt, qui Romam tibi, et Itala regna petenti
    Dixerunt: contra, si potes, arma cape.
Arma igitur capias, spe plena, atque auspice Christo,
    Omnia sunt coeptis læta futura tuis.
Nescio quid vatum statuunt præsagia de te,
    Sunt quoque, qui dicant astra favere tibi.
Astra favere tibi, et Veneto metuenda Leoni.
    Dura volubilibus signa notata polis.
Omnia tuta vides, sume arma, et tela capesse,
    Debentur laudes hac quoque parte tibi.
Post confecta olim Romanus bella Senatus
    Decrevit ducibus nomen ab hoste suis.
Atque aliis titulum Libyci peperere triumphi,
    Nonnullis decori Gallia victa fuit.
Creta potens aliis, et bello pressa Corinthus,
    Ille suis Numidis, Thracibus alter ovat.
Quosque ægre vicit Romana injuria Cimbros,
    Et de Pellæa lata trophæa domo.
At tibi, qui jam se mundi caput esse putabant,
    Cum vinces, quantæ nomina laudis erunt?
O est illa dies, quæ si bene colligo, juxta est,
    Qua tibi de Veneto cive triumphus erit.
Qua niveis duceris equis, curruque superbo
    Post ostentatas lauriger ibis opes.
Non ego tunc solidas tristabor in hoste catenas,
    Appensosque pedes, implicitasque manus.
Ducantur proceres urbis sub imagine tantæ,
    Ad tua pomposus plaustra senatus eat.
Insultet spoliis dives Germania lectis,
    Plenaque sint Venetis omnia divitiis.
Ite triumphales (ita vertitur) ite catervæ,
    Maximus hoc juris Aemilianus habet.

Scribite Germani victura poëmata vates,
Et decori vestro nomina longa date.
Assere Cæsareas quisquis potes, assere laudes,
Materia ad numeros hæc erit apta tuos.
Hic quod nostra probet, quod postera diligat ætas,
Immortale bonus texat Erasmus opus.
Huic se dignum aliquid Musis extorqueat Hessus,
Buschius hic carmen libera lege Crotus.
Me quoque ducit amor, præterque tot ultimus omnes
Augebunt numerum, qualiacunque canam.
Omnia lætentur, persolvant omnia laudem,
Jam Venetos bello Maximilianus adit.

Hutteni Viennam intrantis Carmen *).

Ulricus Huttenus Peregrinus Viennam salutat.

Pene pererratis quot habet Germania terras,
Et visis populis quoque sub orbe novis;
Plurima passus aquis, et terra plurima passus,
Ingredior muros alta Vienna tuos.
Non quia forte loco vellem te adiisse supremo,
Sed quia fatales sic voluere Deæ.
Fata sequor, fatis ita Compellentibus erro,
Ante alias tecum, si licuisset, eram.
Quos mihi dura dies Lacheris disterminat, et quas
Infligit curas, deliciisque sequor.
Non voluit patriæ tranquillam habuisse quietem,
Non voluit placido vitam agitare statu.
Ast, ait, errabis, varioque sub orbe videbis
Multorum mores, quodque sequaris erit.
Nec sinit, ut vellem curas amplectier illas,
Sed contra nutum pugnat, agitque meum.
Si contra impositum licuisset vivere cursum,
Visa mihi primum Pannonis ora foret.
Scilicet immensos visum est perferre labores,
Et tandem molles appetiisse dies.
Da placidam dextram venienti, urbs clara, Poëtæ,
Hoc te per cultos supplicat ille tuos!

---

*) Ist der Vadianischen Sammlung beigedruckt; mangelt in den meisten Verzeichnissen der Hutten'schen Schriften.

Jam satis est longo tolerasse incommoda cursu,
    Jam satis est duræ multa tulisse viæ.
Et varios morbos, spoliatoresque malignos,
    Vulneraque, et casus, insidiasque truces.
Scilicet atque hoc fata sinunt data vivere lætum,
    Et reliquas tecum composuisse mores.

Ex contubernio Vadiani Marii, et Aperbacchi.
Sinceriter citra pompam.

VI.

Epistola

ad

(Balthasarum) Phachum.

Einleitung.

Hutten gerieth kaum drei Monate nach seiner Ankunſt auf der Hochschule zu Pavia in die gröſste Lebensgefahr. Die Stadt wurde nemlich von den Schweizern belagert. Innerhalb ihrer Mauern quälten ihn Miſshandlungen von Seite der Franzosen, und die Schmerzen einer neuen heftigen Krankheit. Als die Stadt übergieng, miſshandelten ihn die Schweizer. Er zog deſshalb aus der öden Stadt nach dem ruhigen Bologna. Von da aus schrieb er in der trübsten Lage von der Welt an seinen alten Freund Balthasar zum Fach nach Teutschland, in dessen Hause er einst seine „*Ars versificatoria*“ vollendet hatte. Der Brief, der hier folgt, befindet sich in den *Monumentis pietat. etc. Francofurt.* II. 9. Burkhard und Wagenseil haben sich in der Jahrszahl geirrt; statt 1511 muſs daher 1512 angenommen werden, da Pavia erst in leztern Jahre belagert worden.

Huttenus ad Phachum.

Non scribo nunc breves ad te literas *Phache*, ob eam causam quod itidem breves abs te expectem, sed quia illi, qui afferunt, gravari se putant, si maiusculæ extiterint. Verum, tu mihi copiose de rebus omnibus scribito, quas ad me pertinere arbitraberis. Etiam quod ad *Trebellium* communem amicum spectabit. Adhuc Vulcanum æmulor, verum aliquando miserabilius, quam nuper, nescio an fortunæ hoc potius, quam temeritati meæ adscribam, quod mihi in tenera ætate nullis malis subeundis peperci. Gratulor tamen mihi, quod bonas literas sequendo, ea, quæ minime quærebam, invenerim. Sed tu quid agis? ducis an duceris? Id est ex tot puellis Saxonibus únam tibi matrimonio, (quod nuper aliqui susurrabant) conscribis, an caput radis, ut dignus fias cœlestis boni ruminando? An hoc quod tu respondere solebas, *Phachus* manes. Libet paulum de me scribere, in umbilico Mensis Aprilis Papiam Insubrorum urbem intravi, ibi ut ex instituto legibus operam darem. Quarto mense postquam intraveram, a Gallorum militibus, qui armati urbem adversus Helvetios tenebant, tres dies integros, quanquam etiam febre laborans, in angustissimo recessu domus obsessus sum, certusque mori hoc mihi Epitaphium feci et scriptum apposui.

Qui misere natus, miserabile transiit ævum,
    Sæpe malum terra, sæpeque passus aqua,
Hic iacet Huttenus, Galli nil tale merenti,
    Insontem gladiis eripuere animam,

Si fuit ex fato, ut totos male viveret annos,
  Optatum est, quod tam corruit ille cito.
Ipse suas coluit per mille pericula Musas,
  Et quanti potuit carminis autor erat.

Paulo post hæc, capta ab Helvetiis urbe, tanquam qui castra Gallorum sequi solitus essem, ipse quoque captus sum, spoliatus et miserabiliter hinc inde pertractus, donec tandem, amissis quibusdam bonis et pecuniis, liberatus. Igitur hinc solvens, deserta urbe omne genus turbis occupata, sanguine, fame et pestilentia infecta, Bononiam mense Iulio petii. Bononiam inquam illud pulcherrimum doctissimorum virorum conventiculum: ubi tuas literas exspecto. Sed non quales scribis ad Gregarios amicos tribus aut quatuor verbis absolvens. Vale et te cura, me nunc Medicus. Vale iterum. XII. Cal. Septemb. *Bononiæ* breviter ex more et Familiariter. (1512).

VII.

Ulrichi Hutteni

Nemo.

Editio prima.

Einleitung.

Der erste *Nemo* ist im Jahre 1512 oder 1513 geschrieben worden. Ob er in der Vadianischen Herausgabe sich befand, ist zweifelhaft. In der Deventer'schen hingegen soll er sich, nach Burkhards Zeugniſs, welcher ihn als eine groſse Seltenheit im 3ten Theil seines Commentars abdrucken lieſs, befinden. Wir werden über diesen ersten *Nemo*, die Veranlassung, Zweck und Inhalt davon, zu sprechen Gelegenheit haben, wenn wir zum zweiten, durchaus verbesserten, und vermehrten, der im Jahre 1516 herauskam, und seinen verschiedenen Ausgaben, gelangt seyn werden. Wir verweisen also den Leser dahin.

Nemo.

Quisquis ades, speculare novos in imagine vultus,
    Ne rigidà pictos accipe fronte jocos!
Sed quà læta probis trahimus convivia mensis,
    Quoque decet vultu res variare graves.
Hoc homini natura dedit: gravitate fruamur,
    Sed tamen et fines res habet ista suos.
Et quandoque leves veniunt post seria risus,
    Ne semper duros nos juvet esse minus.
Quæris (ut ista loquor) quis sim, quæ vita, quis usus?
    Hæc volui, lector, plana fuisse tibi.
Sum Nemo, vivam, nec ne; cui dicere promptum est,
    Non etiam certum est hoc mihi; vivo tamen.
Nemo agitat vitam, sed enim quis credere possit?
    Si vivo, non est vita, quod alter agit.
Ille ego sum Nemo, de quo sacra littera dicit:
    Ipse sibi vitæ munera Nemo dedit.
Nemo fuit semper; nemo isto tempore vixit,
    Quo male dispositum dii secuere Chaos.
Omnia Nemo potest; Nemo sapit omnia per se,
    Nemo manet semper; crimine Nemo caret.
Nemo animum novit domini, sensusque latentes,
    Nemo quod est, quod erat; Nemo futura tenet.
Nemo in amore sapit; Nemo est in amore fidelis,
    Nemo aliis, sibi quam, fidior esse potest.
Nemo vagas numerat stellas, ipso ordine novit
    Nemo, quid in terrà, quidque feratur aquà.
Nemo potest dominis simul inservire duobus,
    Nemo potest vultus semper habere pares.
Nemo maris guttas, numerumque recenset arenæ,
    Nemo dat æstivis nomina pulveribus.
Nemo potest etiam infectum reddere factum,
    Nemo potest lapsos huc revocare dies.

Hæc egenum teneam, cum sim super omnia solus,
    Multa tandem de me non bene vulgus agit.
Urget continuo me turba domestica bello,
    Ut cava summotis terra feritur aquis.
Ecce infracta jacent hesterno vasa tumultu,
    Olla, lebes, patinæ, vitriolusque calix,
Et variæ signis phialæ, samiique cululli,
    Et carum absentis cupula munus heri.
Oenophorumque capax, et aduncæ cantharus ansæ,
    Simpiniumque ingens, herculeusque scyphus.
Fracta jacet lampas, jacet unguentaria pyxis,
    Quæque leves gelidas urna ministrat aquis.
Sustulit hæc etiam fragiles insania testas,
    At cocus ad solidum læsit ahena focum.
Læsit et eversos tripodas, tenuesque quadrantes,
    Neglectusque suo follis in igne jacet.
Dimissumque alibi pistillum, abacique revulsi,
    Et relocanda suis stannea vasa locis;
Et quærenda diu fractis cochlearia thecis,
    Fuscinoque, et cæcæ danda lucerna viæ.
Decidit excussâ ferrata sagitta pharetrâ,
    Et stant ante suum vina refusa vadum.
Hinc cacabi, tinæque graves, aquatilis obba,
    Illinc Etrusco seria amata Numæ.
Rupta canistra jacent; jacet amphora, nec tenet apte
    Pulverulenta suos bibliotheca libros.
Ebria securos domini petulantia servos
    Multa facit vacuæ damna referre domos.
Quos petulans inter neglecto Ancilla labore
    Non mihi in rerum perditione facit.
Ipsa penum struit, et patinas inducit opimas,
    Quæque tibi solers vina reservat herus.
Ova dehinc promit tepido frigenda butyro,
    Arte tibi varium docta parare genus.
Quærit in abstrusis tuccetum nobile cellis,
    Crassaque vicino sumina tosta foco.
Hic bibitur totas mensura æquante lagenas,
    Lætaturque operis nescia turba sui.

Et varia exercet sub multam gaudia noctem,
Gaudia non uno perniciosa modo.
Multa refringuntur, titubanti cum pede servus
Post epulas, et post pocula strata petit.
Misit in oblatum titubantia membra caminum,
Nec cubitum instantis pressa fenestra tulit,
Semireclusa canis subiit cellaria, et illic
Quod superest, rapido devorat ore cibi.
Hæc quoque neglecto venit fortuna canistro,
Et quæ præterea diruta multa jacent.
Ipse domum tandem rediens herus anxius ambit,
Et cupit in damnis singula nosse suis.
Dum quærit, dum nosse cupit, Nemo omnia fecit,
Efficiorque omnis criminis autor ego.
Criminis autor ego, sed enim nec lumine fungor,
Pendet et occlusis sera reposta labris.
Nil manibus, nil aure gero, manuumque pedumque,
Impediunt vetitas pendula vincla vices.
Quod si Nemo vocor, nec sum, qui vivere possum,
Quique nihil valeam fingere, quique loqui.
Aut si quid vivo, qui nil faciamque, loquarque;
Quid queritur nostras impia turba manus?
At tu, cui tua res, cui turba domestica curæ est?
Si sapis, admonitus pectora verte meos.
Inspice, quos voveas, quid quisquam faxit in illis,
Sæpe potes tantis liber abire malis.

Diis auspicibus.

VIII.

Ulrichi de Hutten,

ex equestri ordine adolescentis

Carmen emunctissimum,

mores hominum admodum jucunde complectens,

cui Titulus:

Vir bonus.

[illegible] PRAHA

[illegible]

[illegible]

Einleitung.

Dieses ein Gedicht, eines der korrecktesten, und vollendetsten, die aus Huttens Feder geflossen, ward während seines Aufenthalts zu Bologna, mithin im J. 1513 niedergeschrieben, und befindet sich als das vorletzte in den *Operibus Poëticis*, bei welcher Sammlung überhaupt die Zeitfolge nicht sehr berücksichtigt wird. Der diplomatische Titel ist:

VLRICHI DE HUT
TEN, EX EQUESTRI ORDINE
adolescentis, Carmen emunctissimum, mo-
res hominum admodum jucunde com-
plectens, cui titulus: Vir
bonus.

Derselbe ist zugleich mit einer höchst seltsamen Figur geziert, auf welcher alle die im Gedicht beschriebenen Prädikate des Biedermanns bildlich dargestellt sind. Melchior Adam, in seinen Lebensbeschreibungen berühmter Philosophen und Humanisten, und Bayle in seinem krit. histor. Lexikon halten dies für den ersten dichterischen Versuch unsers Ulrichs, indem sie sich auf das im Titel vorkommende Wörtchen „*Adolescentis*“ steifen, und behaupten, er hätte vor seinem 25ten Jahre nicht zu dichten angefangen, welche Behauptung wie so viele noch vorzüglich bei Letzterm sehr falsch, und oberflächlich ist. J. Chr. Fischer hat den „*Vir bonus*“ in seinem Werke: *Selecta et rariora Latii purioris Monumenta*, c. *præf. J. G. Heineccii*, *Jenæ 1735* neu abdrucken lassen, Mohnike hingegen den Jugendgedichten Huttens in seiner mehrerwähnten Ausgabe u. s. w. der „Klagen“ beigeschlossen, und die Figur mit dem Schlangenhals, der Löwenbrust und dem Löwenfuſs, so wie dem offnen und geschloſsnen Beutel &c. dazu stechen lassen. Der *Vir bonus* befindet sich endlich auch noch in den *Deliciis poëtar. German.*

Vir bonus.

Cerne novos vultus, rerum studiose novarum,
    Et facili monitus accipe corde meos.
Sæpe movent melius propiori cognita visu,
    Inspice, sunt tetricis ista videnda viris.
Multa vident oculi, sed ad interiora remittunt,
    Opportuna magis lumina pectus habet.
Rara mihi facies, et solis cognita justis,
    Cura quibus veri est, justitiæque calor.
Novit Aristides, novit vir fortis Ulysses,
    Et vos Socraticæ candida turba scholæ.
Cumque Catone bonus Nasica, et Cælius ingens,
    Et Cicero Latiæ gloria prima togæ.
Prudentes novere viri, rudis omnia damnat,
    Dum damnat, vitæ est nescius ipse suæ.
Siqua rudi tamen est discendi cura, cupitque
    Excolere ignavum nobilitate animum.
Ponat opus vitiis plenum, et nitatur in illud,
    Unde decus longæ posteritatis erit,
Consilioque meo, nihil est præstantius illo,
    Incubet, exemplar, quo doceatur, habet.
Non doceo, quæ dura putes, via lævis eunti est,
    Ad celebres cultus, perpetuumque decus.
Triste nihil monitis, nihil insuperabile nostris,
    Et faciles aditus, et pia jussa gero.
Adde, quod est nobis vita, spei certa perennis,
    Quis nolit parvo magna labore sequi?
Vivimus ancipites, morimur fugacibus horis,
    Nec certum est unum vivere posse diem.
Quando igitur vitæ nequidquam fidimus illi,
    Quod potes, æternos vivere tende dies.
Utere me, vives, et si petis otia, veris
    Disce frui, et si vis vivere, vive diu!

Nulla salus, corrupta quies, insana cupido
Est animo vitiis criminibusque dato.
Quæ si forte leves capiunt dulcedine mentes,
Sperne, latent pulchris dira venena rosis.
Si quid in his duri est humanæ amabile menti,
Non potes invitus prendere, dura fuge!
Fascinat insanas Veneris lascivia mentes,
Dulcia pestifero gaudia in ore gerens.
Hæc ubi sollicito juvenes præstrinxit amore,
In subitos casus, insidiasque trahit.
Furta, doli, metus, ira, neces, contagia, cædes,
Et furiæ summum sunt in amore bonum.
Vince igitur flammas, ut ne capiaris in illis,
Dum tener est, tenero flumina sparge rogo.
Sed capit, et multos funesta pecunia cogit,
Et placet hanc partam quolibet esse modo.
Cæcus amor rerum est, et non nisi vana libido,
Plena metus, nullo certificata statu.
Quantum opus est, satis esse puta, cogeris ab una
Morte supervacuas linquere divitias.
Si quæ igitur placeant, nisi sit placuisse decorum,
Effuge, sunt animo retia densa tuo.
Blanda dabit Veneris, rerum dabit atra cupido
Perniciosa homini, displicitura Deo.
Cedat amor rerum, cedat mellita voluptas,
Solius et si quid corporis esse vides.
Nec servire gulæ placeat, nocet esse superbum,
Pone etiam irato frena, modumque animo.
Ne te corripiat sopitam ignavia mentem,
Semper age, et factis consule rite tuis!
Invidiamque aliis non unquam intende, ea pestis
Solum est auctori perniciosa suo.
Ergo nihil vitii est, quod te seducere possit,
Si modo, quæ videas singula, pectus habes.
Verte acres oculos ad res quascunque gerendas,
Et quam suscipias, perspice cuncta prius!
Hinc mihi fixa acies, et acuto lumine solers,
Quale oculos pictæ lyncis habere volunt.

Cuncta animi penetro visu, stata metior acta,
Et nihil incerta conditione gero.
Non faciles causas, non res considero vanas,
Captanturque oculis non nisi digna meis.
Utque malis timear, nec me leve vulgus aberret,
Torva sub immotâ lumina fronte gero.
Viderit insipiens oris gravitate retactus,
Notitiâ sceleris corruet ille sui.
Si bonus inspiciat, quod amet, cui pareat ultro,
Inveniet mentis dexteritate meæ.
Sunt mihi porrectæ foribusque patentibus aures,
His nihil obscurum, quale sit, esse potest.
Utque immanis aper crescentia gramina sentit,
Sic capio auditu verba relata meo.
Me potius juvat aure frui, quam fungier ore,
Auditusque procax est mihi, lingua gravis.
Sæpe moras causor, responsis tempora posco,
Nec refero, nisi quæ sit tacuisse, .malum.
Ore meo cresci frondentia lilia cernis,
Molior eloquio grandia sæpe meo.
Permoveo mentes hominum, verbisque pacisco,
Horrida causatrix prælia lingua sedat.
Erudio teneram dulci sermone juventam,
Sic aliquis virides flumine nutrit agros.
Plura ego perficio verbis, gravioraque multo,
Quam qui terribili concutit arma manu.
Parte alia capitis radiantem molior ensem,
Justitiæ speciem, materiamque meæ.
Siqua minus verbis potero, vi fungor aperta,
Quique nihil jussis paruit, ense luit.
Dum gravis illata est raptis injuria rebus,
Non nisi consulto pectore bella gero,
Non opibus parco, pœna perfungor eadem,
Sive habeat dives crimina, sive miser.
Quale vel est cygni collum, vel quale colubri
Est mihi, quod spatiis profero cuncta suis.
Tarda loquor, meditata prius, nihil audeo verbis,
Tunc, ubi consultum est edere verba, loquor.

Siquid apud Superos oro, licet omnibus illud
    Audire, et cuivis exposuisse viro.
Nec reticenda Deis homini loquor undique verus,
    Et sine posthabiti suspicione doli.
Pectus habet libyci caput, et torva ora leonis,
    In quosvis casus fortia corda gero.
Non me versutæ præceps audacia linguæ,
    Non terrent quovis bella minata modo.
Fortis in adversis animoso robore fungor,
    Ut paleæ stolidi sunt mihi bella viri.
Pectus idem adversis, eadem sententia rebus,
    Quæ fortunati temporis esse solet.
Pes mihi, qualis erat quandoque Erymanthidos ursæ,
    Quam dedit Arctoo Jupiter ipse polo.
Pes latus, quoniam firmæ constantia mentis
    Debebit justi rebus adesse viri.
Nunquam animi vultum muto, nisi tempora poscant,
    Tempore, non rebus, sanctio nostra cadit.
Sæpe minis tentor, maneoque immotus ab illis,
    Sic Boreas validis incubat arboribus.
Adde, quod oblatis eadem gero pectora donis,
    Quæ tamen in vulgo sæpe valere solent.
Dextra tenet clausos loculos, coriumque revinctum,
    Non tribuo, nisi quod fasque, decusque jubent.
Parcus in immeritos ego sum, dextràque tenaci
    Non sino inutiliter parta labore rapi.
At largus, si quando decet, si invitor honore,
    Hinc jacit invisam larga sinistra stipem.
Pauperibus dono, per egentes largio amicos,
    Et teneo, superet quod mihi, quodque meis.
Vestibus incedo cultis, velorque decenter,
    Et placet ornatus, munditiæque mihi
Non tamen ut molli videar male tectus amictu,
    Veste tegor, fortis quam decet esse viri.
Consuevi in gestu pulchrum servare decorem,
    Hoc solet intentos conciliare animos.
At, si quid turpe est, medioque inamabile vulgo,
    Dedecet, et magnis officit ingeniis.

IX.

Ulrici de Hutten,

Equit. Germ.

ad

Cæsarem Maximilianum

Epigrammatum liber.

Einleitung.

Als Ulrich Hutten im J. 1514 aus Italien zurückgekehrt war, fand er, wie schon oben angedeutet worden, eine von Vadian mit allzugroſser Voreile veranstaltete Sammlung seiner Epigramme, und seines Mahn-Gedichtes an Kaiser Max gegen die Venetianer unter einer groſsen Zahl von Personen durch ganz Teutschland herumgehend, mit vielen Verunstaltungen, und Sinnentstellenden Druckfehlern, wie leicht zu begreifen war, angefüllt. Ungeachtet er nun noch nicht gewillt gewesen, eine Sammlung dieser Gedichte, von welchen er die meisten, wie ihn der Eindruck der Stunden dahinriſs, ohne groſse Aufmerksamkeit niedergeschrieben hatte, so glaubte er doch seine schriftstellerische Ehre zum Theil noch retten zu müſsen, und machte sich, da ihn seine Freunde an des Kaisers Hof häufig bestürmten, den Kaiser durch eine Zueignung zu ehren, und auf diese Weise sich bekannter zu machen, endlich an eine Verbesserung derselben, und gab sie auch wirklich mit vielen neuen seither verfertigten dichterischen Aufsätzen heraus. Diese Ausgabe von 1514 ist nicht mehr aufzufinden; hingegen eine von 1518 ohne Druckort und Datum vorhanden, welche mit folgenden Poesien eine und dieselbe Sammlung bildet.

a) *Ad Cæsar. Max. ut bell. in Venetos proseq. Exhortatorium.*
b) *Ad Maximil. Epigram. lib. I.*
c) *De Piscatura Venetorum Heroicum.*
d) *De non degeneri German. statu Heroic.*
e) *Ad Maximil. Cæs. Epist. Italiæ.*
f) *Autore Helio Eob. Hesso Maximiliani ad Italiam responsoria.*
g) *Varia Hutt. Epigram. et*
h) *ejus apud Hadrianum Cardin. pro Capnione intercessio.* —

Mit dem Motto: *Jucunda omnibus inest novitas, lege et cognosces. Cum Privilegio Imperiali.*

Eine neue Ausgabe der Epigr. erschien 1519 zu Augsburg; endlich wurden dieselben sowohl, als die übrigen hier aufgeführten Gedichte mit noch einigen andern in die „*Opera Poëtica ex diversis Monumentis collecta*“ aufgenommen (Frankf. und Leiden 1538). Das „*Prognosticon ad Leonem X. in ann. 1516*“ hab' ich für gut befunden an einem andern Orte einzuschalten, da es sich unmöglich in der Original-Ausg. von 1514 kann befunden haben, und daher willkührlich dieser Sammlung beigerückt worden.

Sämmtliche Gedichte in jener Sammlung von 1518 findet man auch in den *Deliciis poëtar. Germanor. III. 635—727*; fünf der Epigramme vor Justin Goblers Chronika der Kriegshändel Maxim. I. Frankf. 1566. fol.; mehrere in „*Sylvula Carm. aliquot. a divers. piis, et eruditis viris conscript. 1553. p. 74 — 86.* Diese *Sylvula* ist „*Thomæ Naogeorgii Regno Papist. 1553. 8.* angehängt.

Ulrici de Hutten,
Equitis Germani,
ad Cæsarem Maximilianum
Epigrammatum liber.

Præfatio.

Erumpit tandem Cæsar, et lenitatis tuæ præsidio in lucem egredi audet, magnarum nugarum, haud ita magna diligentia elaboratus a me libellus, ut qui ne senserit quidem adhuc, qua comminui debebat, limam. Erumpit tamen, immaturus quidem ille, sed autoris sui periculo, quem istæ manent severæ Criticorum sententiæ. Quanquam non mea id omnino culpa fit. Quippe, vecte clausissem hunc, certus non edere, contigit, ut qui magnam ejus olim partem descripserant, paulo post in Italia jam agente me, et ne suspicante hoc quidem, divulgarent. Quod ego in Germaniam rediens, ubi comperissem, et jam Epigrammata ipsa in manibus haberi viderem, corrupta illa, et ut raptim quodque; ac ipsa adhuc incude fervens collectum erat, quid aliud facerem, quam ut revisas nugas, et paucis admodum emendatis erroribus, atque ut obiter fieri potuit, detersa, si qua horridior esset, scabritie liberius evolare paterer? Accedit ad hoc, quod in tua aula, qui mei studio tenentur, aliquid efflagitabant, quod tua cum laude, ut ipsi putabant, ederetur, ac statim ederetur, sic fore dictitantes, ut tibi innotescerem. Ita non jam me apte ductus ambitione, sed aliorum importunitate coactus, in errorem consensi, sive hoc tibi gratum facio, sive non bene noverunt te, qui hoc aliquid referre existimabant. Quod utcunque æstimes non magnifacio. Jam alio enim opere, et magis accurato illo *forte, tuis* occurrere virtutibus decrevi. Interea hoc habe, quæ si non admodum probes, legas tamen, aut non legas etiam, saltem habeas. Sunt Epigrammata varie, diversis locis ac temporibus in tuas scilicet victorias, aut ut quodque objectum est, quod vel ipse vidi, quibusdam enim interfui, vel aliorum relatione gestum cognovi. Quam rem, si accuratius paullo retulissem in litteras, contemnere nemo potuit, nunc istam in dubios eventus, et ambigua sorte, aleam jacio, pro te interim vovens, ut diutissime nobis imperes, et incolumis persistas, hoc crebro afferens ἄναξ ἐστὶ, κοσμῶν ἐν αὐτοῖς δόξει καὶ ἤδη τὸν ἐκπαίοντον ἄρχοντα. Nec tu secus de Germania videris esse meritus. Quæ enim bella non gessisti, sine magno nostro dispendio! Inimicorum opera ultus inimicos, cum qui hinc inde hostes essent, eos invicem committeres, videlicet, ut te absumere qui contenderent, hi se ipsi, te spectante, ad incendium illud tuo flatu alente, consumerent. Quo consilio, Gallorum incommodo afflixisti Venetos, rursumque Gallos Helveticorum ac Britannorum opera perculisti, nostris ad omnia pericula rarissime usus. Prudenter per deos, ut isti scilicet, de quorum potentia aliquid suspicionis ad te pertineret, comminuerentur, nos hic in omni securitate pacem haberemus, et quod omnium vincit admirationem, tantum bellum, tam grave, tam periculosum, ne sentiremus quidem. Quid illud? militibus, qui Veronæ in præsidio erant, et qui Brixam tuebantur, his quinque plus mensibus, Venetorum pecunia, qua inducias illi abs te redemerant, stipendium adnumerari quod vidimus? Hoc primum te imperante passi sunt Veneti, ut suis opibus contra se militantes compararent. Age vero, a quo unquam rege, aut principe, eo more pacem petiverunt, quo a te primo hujus belli anno apud Cremam profligati cum essent, ut qui pacem dares idem conditiones pacis scriberes? Nec obtinuerunt, te infensius jam irato, quam placari qui posses, aut pacem qui prece ac pretio intercedente admitteres. Quod faxit Deus Opt. Max. ut salutare huic imperio, tibi summa cum laude et gloria exeat. Sed jam sine ipsis me tibi nugis obstrepere.

Epigrammata.

Ad Librum.

Ne prodi titulo ampliore rebus,
Picta fronte, nitore liminari,
Ut fallas populum liber sub auras,
Multos vidi ego sic superbientes,
Scombris, et piperi togas dedisse,
Exi simpliciter, citraque pompam.

De Se.

Francia, cui patria est, gelidam porrecta sub Arcton,
Hercyniumque nemus, qua vitifer exit in amnem
Mogus Rhene tuum, qua Fagina sylva feroces
Francorum populos vicino dirimit Hesso.
Cui pater Huttenus, atque ordine mater eodem
Contigit ex equitum, tractu tentavit in illo
Cæsareas pugnas peregrino inscribere versu.
Itale da veniam, si se haud feliciter infert
Cultibus ille tuis, certe acceptum ipse tulisset
Vatibus Ausoniis, si quem meruisset honorem.

De Aquila.

Hæc volucris quæ nunc passis nihil utitur alis,
Omniaque æria despicit e specula.
Si quasquam in terras rostrorumque armarit et ungues,
Quas turbas illam posse ciere putem?

De Cæsare.

Christus habet cœlos, infra regit omnia Cæsar,
Nec nisi cœlestem respicit hic dominum.

Ad Cæsarem.

Quæ causa, aut quæ res mortalibus olim
    Quos colerent votis, indidit esse deos?
Nempe eadem, quæ te feret hinc super æthera virtus,
    Provehit hæc homines, et facit esse deos.

De Aquila.

Non mirum est si jam cunctatrix spernitur Ales,
    Tam lenta multos usa quiete dies.
Nam neque compertum est, quid dum tacet illa volutet,
    Quæ sibi constituat tempora, quidve paret.

De Eadem.

Hanc volucrem, quæ nunc sine bello et sanguinis usu
    Pacem habuit multos semisopita dies,
Si quis odoratus erit, nec siverit esse quietam,
    Dispeream male, ni consulet ille sibi.
Non est iste sopor, ex quo non surgere possit,
    Sæpe lacessitæ est alta soluta quies.
Atque ubi surgit humo, per apertasque evolat auras,
    Heu quantos circum concitat illa metus.

Ad Aquilam de motu Cæsaris.

Armiger alte Jovis, mundi timor, inclyta virtus,
Quos ruis in populos?
Quo se mitis amor, quo se clementia vertit,
Quæque fuit pietas?
Arma gerit mundus, pax est turbata per omnes,
Priscaque rupta quies.
Movit causa viros, furibunda in prœlia gentes,
Te duce bella gerunt.
Ira duces, et cædis amor, fastidia pacis
Una iniere tuos,
Inclyte terrarum ductor, spes summa tuorum,
Alte amor, alte timor.
Quos trahis eventus animo? quas concipis iras?
Cui ne nocere paras?
Quas affligis opes, aut quod fortissime regum
Destruis imperium?
An mortale tuis pennis requiescit in alis,
Te fruiturque genus?
Hæc quisquam irata nimiumque nocere parante
Quæsiit ex Aquila.
Retulit illa viro, causam illinc Gallia pugnax
Præbuit, hinc Veneti.
Sæpe quidem Venetis, quanquam exagitata, peperci,
Cum peterent veniam.
At Gallos etiam meritis, et viribus auxi,
Non retulere vicem.
Vix ea commemorans, totas consurgit in alas,
Nunquam ita terribilis.
Cui se tot populi juxta, passimque secuti,
Applicuere duces.
Heu male consultum Venetis Galloque ruenti,
Quos necat iste furor.

Ad Cæsarem.

Velle puto Superos, ut te tua fata repente
 Sublimem priscis adnumerent atavis.
Vota ferunt homines et te superesse precantur,
 Infera nam quis te digeret hæc melius?
Ast ego fumosas quoties loco munus ad aras,
 Hoc peto, et hoc mecum mille petunt alii.
Invideant ne te misero pia numina mundo,
 Atque ita dent cœlos, ne hinc rapiare cito.

De magnitudine Maximiliani ad Germaniam.

Quid veteres mirare tuos Germania Reges?
 Quid repetis priscos in tua secla Duces?
Ne pete Gambrivios, natosque Tuisconis omneis,
 Visaque sub Manno fortia corda deo,
Hermionasve alacreis, natosque Ingevones armis,
 Cimbrorum proceres, Teutonicumque genus.
Quique domi tibi, quique foris peperere decorem,
 Neve Ariovistos, Arminiumque ferum.
Crede mihi, temere præsens revocatur ad ævum
 Carolus, ut fortis, magnus ut ille fuit.
Quid septem Henrichos, quid tres miraris Othones,
 Non ulli dignos cedere Scipiadi?
Et Latio horribiles Fridericbos, quos ratio egit
 Ulcisci infidos sanguine Pontifices?
Ut tunc tempus erat, nemo ornamento superbæ
 Teutoniæ potuit provehere ulterius.
Nemo istis melius gessit, vel pace, vel armis
 Rem patriæ. Nemo fortius arma tulit.
At si quem probitas, si quem omnis criminis expers
 Mens dignum patrio fecerit imperio,

Si cupis innocuos mores, pacemque, fidemque,
Summus et ad votum Maximilianus erit,
Quem neque mollities possedit, quæque voluptas
Terrarum dominis regibus esse solet.
Et cui non placuit luxu indulgere supino,
Si qua fuit, nunquam pax otiosa fuit.
Illecebris nullis, nullaque libidine fractus
Defuit illi sibi, defuit ille tibi.
Quis vidit madidum myrrha crispare capillum?
Quis vidit cana, quis maduisse croco?
Quando armis requiem, bello quando otia honesto,
Aut trabeam rigido prætulit ille sago?
At contra integritas, contra est clementia virtus,
Quæque artes tantum percoluere animum.
Si petis ingenium, si ne qua industria desit,
Septem uno linguas hic solet ore loqui.
Si petis, ut sumptis bellum experiatur in armis,
Jam ruit in Gallos, jam ruit in Venetos.

In obsidione Patavina æger.

Euganeas video turreis, Antenoris urbem,
Speratum fractis effugium Venetis.
Telorum volat omne genus, defendere muros
Illi, nos contra tendimus eruere.
Nos coelum et tellus, illos sua moenia servant,
Spes nobis, illis propositus timor est.
Reddidit inclusos sua desperatio forteis,
Cumque fuga ulterior nulla sit, arma movent.
Si quis in hoc numero est, qui possit plurima, cives,
Hunc ut servemus, me perimant Veneti.
Jam pede pertæsum est, claudoque insistere talo,
Qui valet ut vivat, me perimant Veneti.

Ad Maximilianum Cæsarem.

Si tua corruptum moveat clementia mundum,
Ut constet, rebus non inhietque novis.
Si te propositas Cæsar comitemur ad arteis,
Si coeant votis omnia vota tuis.
Major Roma fuit, nunquam contendere possim,
Si qui ad hanc veteres ducat Olympiadas.
Nunc nostris trahimur vitiis, nobisque perimus.
Quos tu, quam malles heu tua jussa sequi.
Verte animum Cæsar. Non te mitemque bonumque,
Non te clementem tempora nostra volunt.

De Maximiliano Cæsare.

Ille viri Cæsar, pacis studiosus, et ævo
Segnitie nimia visus obesse suo,
Cernere enim factis licet, et novitate stupenda
Majore est, quam tunc corde putatus erat.
Donec facta tulit Veneti opprobriosa Senatus,
Non caruit, sed non perfrutus est animo.
Atque igitur reputans, quæ nunc sub pectore dicit,
Qui non hoc Marii, Scipiadeque latent?
Maxima non laus est, confestim effundere vires,
Sed remorari animum, temporibusque frui.

De Se in obsidione Patavina.

Erraram a castris ad clausam Antenoris urbem,
Continuo flamma missilibusque petor.
Certe equidem fateor, timui nec ut ante movebam
Invidiam lingua, sed bona verba dedi,
Parcite, qui Patavi muros arcemque tenetis,
In me vulnifica mittere tela manu.

Parcite me Veneti ferro disperdere et igni,
Nec de tot pessum millibus unus eam.
Non ea fortuna est ut nunc ego vique manuque
Horrida commoti Cæsaris arma sequar.
Huc me sola trahit vestri admiratio regni,
Noscere vos cupio, perdere non cupio.
Ut videam veni, non veni evertere bello
Altini sedes, Euganeasque domos.
Alter ab arctos vobis furor imminet Alpe,
Germanum peditem ducit Iberus eques.
Has ruite in vires, nam quæ tum gloria parta est,
Si de tot pessum millibus unus eam?
Nullæ hostem movere preces, mihi terga relapso
Heu quam difficili consuluere fuga.
Ut cæso me nullus honor fuit, haud ita vobis
Pulchrum est me claudos eripuisse pedes,
Dicebam, et fessus media inter millia cursu,
Tutus in effosso delitui tumulo.

De leviuscula quadam a Venetis accepta clade.

Cernis, ut Adriacas moveant nova gaudia Ranas?
In numerum Venetus, ut saliatque Leo?
Cernis, ut Euganea respiret Marcus in unda?
Utque tumens patria vix capiatur aqua.
Causa rei, sumptis non fauste Teutones armis,
Mille quod a Venetis procubuere duo.
At postquam ferus arma geret Jove vindice Cæsar,
Quod tutum Venetis tum satis æquor erit?

De Venetis et Germanis.

Tollere pax Venetos, Germanos arma solebant.
Ingeniumque suum pondus utrisque dabat.
Mutantur mores, neque enim Germania pugnat,
Armaque tu temere conseris urbs Venetum.
Si licet ire retro, vicibus date mutua versis,
Res tunc Germanis, res erit et Venetis.

In Gallos, Cæsarem ſugere commentos.

Solaris te Galle miser, tibi gaudia fingis,
Hæc petis in media commoda tristitia.
Fingis enim, rebusque tuis lætum instruis omen,
Quo quis te in populo non putet ista pati.
Finge quidem, casusque tuos solare premendo.
Interea Cæsar dum gerat ista tamen,
Et quem tu jactas abrupto excedere bello,
Hæreat in tergo, cæde manuque tuo.

Pro Pasquillo Romæ.

Anxia lustrato postquam gens Itala mundo
Consuluit vates, consuluitque deos.
Quod male respondent vates, Pasquille, deique,
Te rogat, amisso Cæsare, Cæsar ubi est?
Certa nec accessi referunt oracula Delphi,
Nec Dodonei silva canora Jovis.
Omnia templa silent, nullus canit abdita vates,
Ipse tacet Lybico corniger orbe deus.
Ut tandem inveniat, mira Florentia motu,
Visa est iam claro sole tulisse faces.

Atque aliquis metuens, nec sit sine Cæsare mundus,
Elegit Gallum Cæsaris esse loco.
Maxima res, neque te Pasquille peritior alter?
Dic tandem, vates optime: Cæsar ubi est?

Pasquillus.

Pone metum Romane tuo de Cæsare, vivit;
Ulla fides ex me sit tibi, vivit adhuc.
Vis ultra sperare aliquid? venit hoc ego vates,
Quò ratius loquitur Delphica fama nihil.
Pugnaces revolant aquilæ, vidi ipse volantes,
Et tota horribilis spargere ab alpe minas.
Quid gemitis Veneti tandem? quid Galle tremiscis?
Hæc ego non dixi sæpe futura prius?

De quodam in Italia conventu.

Omnia miscentur, confudimus infima summis,
Partitur, quisquis non sua regna tenet.
Abstrahitur Latium se cluso a Cæsare, donat
Hoc aliquis Venetis, hoc tibi Galle aliquis.
Oppositam molem, iniectasque ut transeat alpeis,
Has Aquilæ pennas quis satis esse putet?

In Venetos jam exultantes.

Desinite ob casum Veneti exultare repente,
Quæ fortuna bona est, itque reditque cito.
Armiger iste Jovis, qui lumine dormit aperto,
Sublimi vobis imminet e specula:

Qualis ea est, non est Aquilam contemnere tutam,
Sæpe quid assuetam ferre, morasque pati.
Jamque soporatæ similis, si moverit alas,
Quos non continuo conciet illa metus?
Non tutum est Aquilæ Veneti contemnere pennas,
Et valde his potis est, et nocuisse cito.

De Cæsare et Venetis.

Rana procax nuper Venetas egressa paludes,
Ausa est, quam tetigit, dicere: terra mea est,
Quam procul ut vidit specula Jovis ales ab alta,
Convulsam ad luteas ungue retrusit aquas.

De Venetorum petulantia.

Bella movent Veneti, poscunt te in prœlia Cæsar,
Quæ mora? da bellum, prœlia Cæsar ini.
Excipiant Rhœti Venetos, alacresque Suevi,
Germanos gladios Itala parma voret.
Hæc vixdum ediderat quisquam, cum jam impete facto,
In Venetos rueret, consereretque manum.
Crommia progenies, et magnæ filia Troiæ,
Quo fugis? hostili cum pede siste pedem.

De Bello Veneto.

Quid faciunt Veneti? pugnant. Quo milite? ranis.
Quo duce? mentitus præcipit arma Leo.
Tuta quibus auxiliis? Gallorum. In quo hoste morantur?
Cæsare. Quid prædæ quæritur? Italia.
Quid gessere igitur? quosdam excivere tumultus.
Quod fortasse duces terruit Italicos.

Quid factum interea? movit Jovis armiger alas.
Quid Veneti? rebus consuluere fuga.
Quem finem sperare licet? Regina volucrum,
Et rostro, et sævis unguibus arma geret.
Desinet esse Leo, spolio dux victus adempto,
Fractaque in Adriaca Rana latebit aqua.

De odioso Venetorum imperio.

Quæ vicinia non tulit moleste
Regnantes Venetos? quis anxio non
Commutare volebat hos periclo?
Crudeleis, dominos, graveis, tyrannos,
Sævos, δημοβόρους, feros, rapaces,
Gaudentes nece, sanguinariosque,
Cyclopum simileis, acerbiores
Irato Phalari, Syracusana
Plus aula nocuos, cadaveroso
Regno Lestrigonum cruentiores.
Sed me nescio, quid magis molestat,
Ut nolim Venetos diu imperare,
Negant a Venetis fidem teneri.

Votum in morbo pedis.

Has tibi dona fero mundi regnator ad aras,
Quæ dabo jam salvo prosperiora pede.
Da morbum cessare pedis, da robur ademptum,
Sic tua numquam Arabo templa sapore vacent.
Marte rapit Venetos dux Maximilianus in hostes,
Germanos pedites, et Calabros equites.
Non precor, ut morbo vivam tranquillus abacto,
In bellum ut tanto sed duce miles eam.

Mortem esse extremum omnium malorum.

Verbum Cæsaris haud redarguendum,
Dignum hoc pectore, talibusque gestis,
Et vel Pharsalico amplius triumpho,
Quo mortem statuit malis supremum,
Finemque omnibus et modum, dolori
Optatam requiem. Fluunt ter octo
Germani juvenes, recente pugna
In thermis Aponi (nefas) perempti
Nec jam crura dolent pedesque, ut ante,
Cur quærant Aponi calens lavacrum.
Quod non unda dedit, nec ars, nec herba,
Ut fiat lacero modus dolori,
His tot mensibus, alteris tot annis,
Mors una tribuit viris in hora.
Quod quisque videt, æstimatque secum,
An quod Julius haud putabit idem,
Mors est terminus omnium malorum?

In Venetos.

Haud dum omnes contemptæ aquilæ, ne rana superbi,
Neu tibi sub Marco semileone place.
Videris insubres Gallo licet auspice turmas
Confringi, Helvetias interimique manus,
Sepe suus victis rediit Deus, aut ego fallor,
Aut tibi Teutonica restat ab alpe malum.

In Bartholomæum de Viano, ducem Veneti exercitus.

Prospera si pugna est, juras, si improspera, juras.
Ocia nactus idem Bartholomæe facis.

Si vincis, juras: iterum si labere, juras.
    In castris juras, in curia, inque foro.
Militiæ juras, inter convivia juras,
    Juras in medio naufragus Oceano.
Juras arma ferens, juras in pace togaque,
    Juras, seu tractes seria, sive jocos.
Si lux est, juras, nox te jurante tenebras
    Invehit, et fuscis Cynthia fertur equis.
Undique cum jures, jurando dic mihi tandem,
    Quid non jurando Bartholomæe facis?

In Eundem.

Nulla est religio, servasti fœdera nunquam,
    Contemerasti omnem Bartholomæe fidem.
Moribus his si te durare impune videbo,
    Quos colui, nullos esse putabo deos.

Roberti Severinatis Epitaphium.

Robertus sub hac mole belliger cubo,
Viator, ille Martius dux Italum,
Gerente quo rem, fortis Adria stetit,
Peremptus idem patriæ spem sustuli.
Germanus insolenter ausum me dedit
Exempla princeps posteris. Cave nepos,

De perſidia Venetorum.

Miraris Venetæ Cæsar perjuria gentis,
    Miraris toties fœdera rupta tibi.
Simpliciter nimium. Quid enim jurare sinebas?
    Quos jurat Venetus, non putat esse deos.

De Grassatura Venetorum.

Jam per Osopiacas Venetus leo pascua rupes
  Ibat, et in Carnis Illyricoque legens.
Ibat, Amyclei quærens in fonte Timavi,
  Quis domet immanem raptibus ingluviem,
Præda Tridentino captata est ultima rure,
  In primo fortis limine Teutoniæ,
Cum populi Italiæ partum satis esse monerent,
  Grassandi faceret nec tamen ille modum,
Continuo Boreæ surgens Jovis ales ab axe,
  Horrenda in Tenetas morte repellit aquas.

De Venetis.

Passa sub Argivo quæcunque Agamemnone Troia est,
  Quæ mala Pellæo sub duce Theba tulit.
Quæ Carthago potens, quæ bello pressa Corinthus,
  Sævitum in Solymas quo fugit igne domus,
Et qua Mimedeam prostavit clade Damascum,
  Qui terris Scythico fulmen ab ore ruit,
Qua rabie Turcus Bizanti perdidit urbem
  Non metuunt Veneti, sed graviora ferent.

De odio Venetorum.

Oderunt populi Venetos, odere tyranni.
  Quique procul, quique his proximiora tenent.
Excidium cuncti supremaque fata precantur,
  Regnantes nemo ferre potest Venetos.
Dispeream, tantæ quæ pondera sustinet urbis,
  Si sua cum Venetis Doris amica manet.

De pugna Mediolanensi in Venetos.

Insubriæ cecidere duces, ruit Helveta pubes,
Gaudet, et in patria rana triumphat aqua.
Fer modice, nec te nimium successibus effer,
Perpetuum non est hoc tibi rana bonum.
Optima quæque suum cito perficit hora tenorem.
Nutat in ambiguo sors malefida statu.
Cum videas nihil esse diu, mutanda repente
Omnia, per varias ire, redire vices.
Hoc potes eventu celebrem ductare triumphum,
Nescia quæ sequitur, quid ferat hora tibi?
Fer modice, nec te nimium successibus effer,
Multa simul veniunt læta, abeuntque cito.

De proditione per milites germanos Brixiæ.

Non capta est ferro, verum auro Brixia capta est,
Perdidimus famam, perdidimusque fidem.
Hoc de Germanis? aut cui metus ante subisset,
Ne quisquam hos populos proditione notet?
Perdidimus famam, cives, et turpiter ausi,
Omnibus externis fabula foeda sumus.
Dii perdant, facinus quibus hoc autoribus actum est:
Per quos hæc famæ nascitur improbitas.
Tu dominus Venetis, et avaro Brixia Marco
Germanorum hominum proditione subi.
Proh facinus, quid enim non dant hæc tempora peius?
Perdidimus famam, perdidimusque fidem.

De clade a Venetis accepta.

Odisse Adriacas, sed non contemnere ranas,
  O socii recte, qui monet, ille monet.
Dixi equidem: sunt et Venetis sua numina, sors est,
  Quæ varias dubio circinat orbe vices.
Quod dixi, risere viri, quidamque bibendo,
  Clamabant Venetos se iugulare decem.
Hoc Venetos iugulare fuit? vel ab hoste tueri
  Hoc fuit? o vitam, somnia, vina, dapes.
Millia cæsa virum, sumptis sine turpiter armis
  Quatuor, o vitam, somnia, vina, dapes.

In pugnam Cremonensem.

Qui volet attonitæ pugnam inscripsisse Cremonæ,
  Ut breviter cladi det titulum Venetæ,
Hoc potuit salvo decerpere carmen Homero:
  Ἔκτανε τοὺς βατράχους ἄιστον ὑφαινέτῃσι.

Jacobi de Ems, Eq. Germ., qui proelio Ravennensi occubuit, Epitaphium.

Hospitis ad tumulum quisquis spatiare Suevi,
  Desine propitios esse negare deos,
Postquam omnes Italorum urbes, patriæque potentis
  Implerat fama nominis, occubuit.
Pugnavit toties, nunquam non vicit in armis,
  Hoc quoque, quo cecidit, tempore victor erat.
Ne mortem accusa, neque enim vitam abstulit, auxit,
  Quin hæc si moveas, vivere busta putes.

In pugnam Cremonensem.

Bella, trophæa, viros, pugnas, spolia, arma, necesque,
  Non vacat Ausonidum commemorare patrum.
Cæsa Cremonenses patefecit ut Adria campos,
  Persuasum est, vinci nil potuisse magis.

In pugnam Ravennensem.

Victori victoque dolor, rabida arma quiescunt,
  Qui vicit, non sic vincere sæpe volet.
Concurri sumptis quis vidit atrocius armis?
  Telaque misceri sanguinolenta magis?
Unius haud populi pugna profudit in illa,
  Roma suas vires, Illyricumque suas.
Tum proceres perire Itali. Germana juventus
  Amisit primæ robora militiæ.
Profligata acies Hispana, ignobile vulgus,
  Retulit amissis Gallia nobilibus.
Julius una mali causa est, respublica Christi
  In sua crudeli viscera cæde ruit.

Ad Ravennates.

Perdis opes, perdisque viros, dura omnia perfers,
  I nunc, Pontifici plaude Ravenna tuo.

In mortem Jacobi de Ems.

Quam prius ediderat stragem fortissimus heros,
  Hanc super exhaustus sanguine procubuit.
Aspicis exangues jam nunc quoque frendere vultus?
  Pallentique truces, fervere in ore minas?
Sic stratam ut tulerat, jam nunc etiam arma ferentem,
  Qui videt, avertens hostis, ut ante timet.

Ad Cæsarem, de profligatis Venetis.

Debebat tibi nobiles tyrannos,
Debebat tibi sors viros ducesque,
Invictos animo feroce reges,
Gesta re celebri, potentiaque
Sublimes, tibi debuit triumphos
De virtute pari, sed ut ferebat
Fortunæ favor, atque iniquus error,
Quanquam est hoc aliquid, tibi relictum est,
Dum punis Venetos superbientes,
A laudum modico decore tolli.

In pugnam Cremonensem.

Ὧν ὕβριστε βίητε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει,
Et qui non homines, non timuere deos.
Hac Veneti servare fidem de clade monentur,
Ruptaque profuso sanguine pacta luunt.

Bombardæ a Germanis pugna Ravennensi receptae.

Gallorum tormenta sumus, Germanus ademit,
Quondam hosti victor, nunc reddidit victor amico.

Obsessus a Gallis cum salutem desperasset.

Qui misere natus miserabile transiit ævum,
Sæpe malum terra sæpeque passus aquis.
Hic jacet Huttenus. Galli nil tale merenti
Insontem gladiis eripuere animam.
Si fuit hoc fatum vita torquerior omni,
Censendum est recte procubuisse cito.

Vixi equidem Musis, animum coluique per artes,
Sed reor irato me studuisse deo.
Mens erat, arma sequi, et Venetum sub Cæsare bellum
Verum alio bello concidi et hoste alio.
Pauperiem, morbos, spolium, frigusque, famemque,
Vita omni, et quæ sunt asperiora, tuli.
Recte actum, cecidi iuvenis miser, et miser exul,
Ne maiora feram, ne videarque meis.

Trophæum Jacobi de Ems.

Mars genitor votos Jacobus ductor honores,
Hæc tibi de fusis arma locat Venetis.

De Venetis ad Cæsarem.

Ferebant Veneti nimis superbe
Fortunas patrias, suique census
Non evertibiles maris putabant,
Tanquam illis dea coeca semper aurum,
Semper divitias rota favente
Præsens accumularet, et quotannis
Devictis nova regibus tributa
Ultro apponeret. Hinc furor minæque,
Hinc insania, pertinaxque fastus,
Augebant animos ferocientes.
Hinc ille immodicus tumor suasit,
Reges spernere, despicatuique
Germanum decus et viros habere,
Divos atque homines nihil vereri.
Ah nudum quoties et indigentem,
Exhaustumque pecunia vocabant:
Ludo te Veneti salaciori,
Te dicteria, te leves cachinni,

Et saltatio et insolens theatrum,
Notabant, tibi mordicus prehenso,
Infames tituli et notæ tributæ,
Versa est tota retro beans virago,
Et quæ iam Venetum ioca impudentum,
Hancque in te pentulantiam ferebat,
Rursum (o tempora) deiicit premito,
Nudos æris, et omnium carentes,
Solos, auxilioque destitutos.
It lugens mala civitas, facitque
Quos sprevit, superis suprema vota.

De muneribus Venetorum.

Ut pacem obtineant, ut te in sua fœdera ducant,
Omne genus Cæsar munera dant Veneti.
Hæc dare, surripere est. Si sumpseris, o decus, o laus,
Quæ tibi devictis integra erant Venetis.
Dant tibi, quæ tua sunt, rapiunt tibi maxima ab hoste
Missa, vocare igitur quid licet? insidias.

In pugnam Ravennensem.

Fas, socii, male velle malis, odisse superbos,
Armaque conari contra inimica manu.
At miserum est, sociale nefas, civileque bellum
Miscere, et sociæ cladis amore trahi.
Vicimus, at nobis perit, et de sanguine nostro
Effusum est, quicquid perdidit ista dies.
Atque hoc servitum est iterum tibi Turca triumpho,
Quod nisi lætaris, non sapis, at sapis hoc.
Te felicem igitur, cui quos tu perdere velles,
Ipsi intestino perdimur exitio.

Victor ova, compos voti, suspende trophæum;
Nam sine cæde tua vicimus ista tibi.
Mutuum in interitum pastoris ovilia Christi,
Nedum hæc ille lupus perderet, ipsa cadunt.
Erratum est, socii. Tum si quis gaudet ab ista
Cæde, suo lætum se sciat esse malo.

Ad Cæſarem.

Senserunt Veneti, quæ sint ea somnia, Cæsar,
Quæ modo dicebant perpetua esse tibi.
Tantorum sopor his igitur fuit ille malorum
Causa, quod hanc requiem non voluere pati.
Fallaces oculi, et simulantia lumina somnum,
Quo (miserum) Venetos perditis exitio.

De pugna Ravennensi.

Sparsa Ravennates semi obruta membra per agros,
Quæque fit esca avibus, quæque fit esca feris.
Diversorum hominum manante cadavera tabo,
Corporis Hispani hoc, corporis hoc Veneti.
Germanorum alibi iuvenum caritura sepulchro
Ossa, videt quisquam et temperat a lacrymis?

Ad Cæsarem, de victoria Cremonensi.

Ulte nefas Venetum, scelera ulte insignia Cæsar,
Confer in accensos thurea dona focos.
Gratas redde preces, æquo cadat hostia Christo,
Qui te qui patriam servat, et imperium
Qui Venetas tibi fregit opes, spem gentis avaræ
Sustulit, in miseros depoſuitque metus,

Sacra Deo primum fac sospes, deinde triumpha,
Lætaque victrici fige trophæa manu.
Tum vos Cæsareæ quibus est cura ulla salutis,
Hic pia ferte Deo munera, ferte preces.

De proelio Cremonensi.

Prœlia Mantoo dare carmen idonea vati,
Materia insigni, instaque Mæonidi,
Res Venetum quibus aucta tenus fuit, omnipotente
Fortuna gratas usque movente vices,
Heu quantum fregistis opum! Quæ copia per vos
Ex illo rerum flore senescit inops.
Nubila felici duxistis quanta sereno,
Scilicet hac Venetum res fuit aucta tenus.

De Eodem.

Parte videt Venetos conflictu Crema sinistro
Hac cadere, atque illa parte Cremona videt.
Dat speciem fortuna sui, dant numina signum,
Heu nullam humanis rebus inesse fidem.

Ad Venetos de pugna Cremonensi.

Cæsareos soliti petulanter carpere somnos,
Cunctantisque moras vertere in opprobrium,
Desidiam nobis Veneti obiecistis, et illam,
Nobis hava, vobis quæ nocuit, requiem,
Ociaque et lusus, quando inter vina supinos
Dixistis populos degere Teutonicos.
Verba animos movere virum, risusque superbi
Solvimus infamis ocia desidiæ,

Solvimus, o Veneti, somnos, vigilamus abactis
  Lusibus, in vestras sed vigilamus opes.
Jamque etiam eventus docuit pugnare supinos.
  Scire, et cunctantes rumpere posse moras.

De fortuna Venetorum.

Qui nuper terris Veneti quique omnibus undis
  Imperium, et leges imposuere novas,
Qui vicere duces, traxere in vincula reges,
  Et freno populos continuere feros,
Quorum opibus nil maius erat, quorum urbe superbum
  Ilion inferius, sordidiusque fuit,
Et qui iam secum tumidi caput orbis agebant,
  (Quid non immutant tempora?) sunt miseri.

De ærumnis Maximiliani.

Quos facit excelsos, cogit prius omnia virtus,
  Quædam etiam, quæ vix sint adeunda, pati.
Quæ si lance suis quicquid dat, ponderat æqua,
  Et quantus labor est, præmia tanta refert.
Nemo maior erit, nemo te æquabit honore,
  Nam qui pertulerit tot mala, nemo fuit.

De immodestia Venetorum.

Concessit Venetis maxima Jupiter
Terras, et peregre divitias maris,
Europæ in populos, perque Asiæ sinus,
Ingens imperium, regnaque florita.
Atque hæc si libeat ferre modestius,
Dixisses etiam plus nimio satis,

Sed magnas quia res magna superbia
Tranquilli impatiens desuper abiicit,
Rursum aufert Venetis omnia Jupiter.

De fortuna, ad Cæsarem.

Nuper virtuti fortuna inimica furebat,
   Quantis ut posset viribus officeret.
Ergo ut te totum pessundaret, ocyus illam
   Fronti aptasse ferunt cornua binæ suæ.
Tu virtute tua nixus, de fronte revellis
   Cornu aliud Gallos, cornu aliud Venetos.

De imprudentia Venetorum.

Quisquis exemplo Veneti senatus
Non feret lætam placide quietem,
Ducat exemplo Veneti senatus
                    Tristia fata.

De fatis Venetorum.

Fabula mota recens Italas conterruit urbes,
   Atque illam Veneti composuere patres,
Scilicet, ut si quid foret infeliciter actum
   Hæc mœstum attonita pellet ob urbe metum,
Esse quid in fatis, quod Cæsaris arma moretur,
   Atque illos iubeat orbis habere caput.
Germanas aquilas Veneto succumbere Marco,
   Summaque in Adriaco regna futura freto.
Terribiles etiam clades, cædemque minantur,
   Quæ cum aliis credat, non eget Helleboro?

De fortuna Venetorum.

Regina fluctantis hæc maris potens,
Modo superbia tumens, et ebrio
Sufflata cultu, bella, declinataque,
Amabilis, spectanda, florido statu.
Huberta cui fuere cuncta, quæ suas
Jactabat immodestius opes, nigro
Sedet paratu lacrimans, nec ut prius
Superbit, ora squallido situ oblita,
Genæ nec ut solent tenellulæ, nec est
Venusta frons, cessit potentiæ suæ
Throno, sedetque languidum nullo caput
Nitore continens manu, solo cubans.
Putavit hanc sibi haud ineptam sors, iocos
In qua ederet suos, et orbi illuderet,
Quid non tibi licere credis Antias?
Quæ non soles miscere suprema infimis?

Ad Bononienses.

Tu nunc Sequanicos mirata Bononia Francos
Omnibus acclamans pompa obeunte viis.
Plaude quidem, pompamque nova victoribus istis,
Et dominos Gallos fer, dominosque voca,
Verum alios Francos alio Germania plausu,
Heu vereor, ne te non cupiente dabit.

De conventu Bononiensi, ad Italos.

Quid te adeo genus acre virum, quid te Itale pugnax
Hi passim plausus, istaque pompa iuvant?
Non quorum adspirat primo fortuna labori,
Continuo invicti roboris esse puta.

Fregerit Helvetias Germano milite vires
Gallus, ab imperio Sfortia deciderit.
At ego venturi vates ero, credite vati,
Cum veniet Cæsar, omnia Cæsar erunt.

De fortuna.

Huc, non huc oculos patentiores
Et mentis grave dirigant acumen,
Reges et populi ducesque rerum.
Cum Gallis Venetos superbientes,
Contra nonnihil insolenter ausos,
Oblitosque sui, suæque sortis,
Vicit Cæsar, et ad nihil redegit.
Quis nunc fortuitos opinione
Amplexabitur exitus sequaci?
Aut quod sors dederit, ratum putabit?
Quis nunc divitias potentiamque,
Ut certum feret, ut suumque ducet?
Fortunæ vagus est, levisque nutus.
Incertus favor, et rotæ minaris
Incomprehensibile et citum volumen.
Huic magnam Veneti fidem dederunt,
Hanc semper solito venire Gallus
Cursu credidit, et tenore coepto.
Verum hæc versa retro fefellit ambos,
Et quos sustulerat favens in altum,
Rursum deprimit invidens ad imum.
Fortunæ instabile est vagumque numen,
Virtus quos habet efficit beatos,
Et si quid dederit, vetat revelli.
Cui fidens animo nihil timente,
Votis omnibus, exitus in omnes,
Terrarum caput, ad nihil redigit
Cum Gallis Venetos superbientes.

De Fortuna, ad Cæsarem.

Tarda quidem, sed optima tibi fortuna resultat,
Quæ veniunt cupidis sera, tamen veniunt.
Jupiter ille tuus tibi dum bona temperat astra,
Quiddam a Saturno, ne cito det, patitur.
Impediat licet ille, tamen melioribus astris
Sunt tibi vel media fausta parata mora.
Sidera promittunt meliora, quid ambigis? an non
Tardior ad votum est optima quæque dies?

De Gallo et Cæsare.

Omnia sunt Galli, contra petit omnia Cæsar.
Ille quod est, fruitur hic quod abest, inhiat.
Fac ludo fortuna aliquos mutata repente,
Cæsar ut hæc habeat, Gallus ut hæc cupiat.

De Italia.

Victores paulo ante penes sors prospera Gallos
Cum foret, in Latio fabula Cæsar erat.
Vertit se fortuna retro, Germania vicit,
Confestim Gallus displicet Italiæ.
Nescio quid sperem, certe quid dicere possem,
Mobilis Italia est, nobilis ante fuit.

De fortunæ mobilitate.

Sorte sub ambigua devinctus vertitur orbis,
Inque vicem redeunt candida et atra dies,
Imus ad arbitrium fortunæ luminis orbæ,
Ad ventum exposita vertimur inque rota.

Omnia dant casus, adimuntque, ita vertitur ordo,
Si tamen est ordo, cuncta regit temere.
Vidi ego regnantes Venetos, servireque vidi,
Sublimesque iterum vidi, iterumque humiles,
Parvum intra spatium, nec multos temporis annos,
Usque adeo variat sors, variatque cito.

Quod fortuita ſacile mutentur.

Aeris eget Cæsar, numeratum possidet aurum
Gallus, et est auro florida res Venetum,
Hostibus addit opes motu fortuna secundo.
Virtutem nobis cedit et arma Deus.
Stat quisquam, et casu mentem defigit in illo,
Eventum dubiæ nosse cupitque rei.
Et dum Sidonio Gallos miratur in ostro,
Et Tyria Venetos murice obire videt,
Paupere continuo spem totam a Cæsare ducens,
Sub dominis Gallo fert Venetisque iugum,
Quos ubi contundi nostris rursum aspicit armis,
Teutonicas iterum pronus adorat opes,
Nimirum sapiens, nam quod fortuna dat, aufert,
Non hisdem vicibus datque adimitque Deus.

De Eadem.

Quem dederat fortuna apicem, si quando revellit,
Non sibi præstandam commonet esse fidem.
Sunt hæc usque tamen, qui demirentur, et omnem
In coeca ponant spem variaque dea.

De Fortunæ ludibrio.

Erexit fortuna rotam (sic perdita mundo
Illudit, quoties hanc iuvat esse levem.)
Erexit circum attoniti regesque ducesque,
Ante vagam moesti stant hilaresque deam.
Illa viros durare iubens, spe mulcet inani,
Ambiguum axe movens orbem, iterumque movens.
Aeternum facit hoc, nec adhuc tamen implet hiantes,
Dum sæpe a summo mutat ad ima loco
Dum nunc afflat opes, dum nunc subvertit honores,
Dum fovet immeritos, attenuatque bonos.
Dumque onerat curis et sollicitudine vexat,
Ultra omnem fallax expatiata modum.
Sic aptam, tamen esse aliquid, numenque putamus,
Hunc fucum nostris oblinit hæc oculis.

De immodestia Venetorum.

Concessa est Venetis efferto copia cornu,
Plausibus extemplo lætitiaque fremunt.
Cæsaris arma agili si quid fortuna rotatu,
Evexit, planctu tristitiaque iacent.
Usque adeo fortuna nihil moderabile suadet,
Oblitosque sui quos regit esse facit.

Ad fortunam.

Quem finem fortuna facis ludique iocique?
Aut variam in nobis, qua iuvet esse tenus?
Cum premeres, immo Venetos et in axe locares,
Vidimus imperii luxuriantis opes.
Res illis rursum facis, ut contingat abunde,
Præcipitique leves Cæsare ad alta vocas.

Conversis iterum radiis, mutata repente,
Rem nostram, et letum provehis imperium.
Quod licet advolvas vehementi nixa rotatu,
Ipse tamen didici non tibi habere fidem.
Et video nostras inter res quid sit, et illas,
Quod nos ut cupias non variare potes.
Nempe usus rerum nobis patientior, illi
Assueti cum sint tristia ferre minus.
Si cui res igitur nimis affluxere secundæ,
Ordine mutatas ægrius ille feret.

De mundi gubernatione.

Est coelum, atque illic superi qui humana tuentur?
Aut aliquos usquam credimus esse Deos?
Vel si quis divum est usquam, mortalia curat?
Aut adeo superis convenit esse leves?
Certe quicquid id est, quod numen habere putamus,
A quo persuasum est inferiora regi.
Instabile, infidum est, varium, mutabile, fallax,
Quodque nocet temere, quod temereque iuvat.

Inscriptio gallici clypei ad aquilam.

Quos tandem in populos, aut quo se hæc lilia pandent?
Aut quas hic serpens involvetur opes?
Inspice res, aquila, tibi luditur, erige pennas,
Nunquam cura tibi maior habenda fuit,
Effice cristati marcescant lilia Galli,
Et sit, qui serpens debuit esse tuus.

De Gallo ad aquilam.

Ambitionis agrum circumvolitabat apertum
Gallus, ut hinc avido carperet ore cibum.
Visa est imperii species quasi rege vacantis.
Invasit totis viribus impar onus.
Nunc etiam attendit mentem, et defixus inhæret,
Et studiis summas omnibus ambit opes.
Recte, habet ingenium. Tu quid regina volucrum?
Non hoc esse tuum, quod rapit ille, doces?

Ad Gallum.

Quo tibi Galle amor hic regnandi, atque ista cupido?
Quin moderare, animi vota, tenesque modum?
Non potes, ut cupias, aquilam superare volando,
Quatumcumque alas contrahat ille suas.
Sæpe moras patitur, quæ cum properare necesse est,
Tarde abeat quanquam, vertitur ante tamen.
Scilicet ut possis alios ita vincere Gallos,
Et generis volucres istius ante voles.
Contra aquilam nihil est, quo tu mercaris honore,
Ut folio cingas, vel breviore caput.
Par aquilæ fieri despera, haud vincere tantum,
Usque adeo pennas anteit ille tuas.

Ad Gallum de Cæsare.

Quo sit nostra loco res, Galle audire laboras?
Recte habet et placido est tota quiete statu,
Quid faciat Cæsar? tibi tantum irascitur aio,
Atque unum it patitur, cætera lætus agit.

Lilia plus æquo tua nempe excrescere videt,
Teque ala nimium luxuriante vehi.
Proinde quid e folio decerpere cogitat illo,
Quem te intra teneas, constituetque modum.

Ad aquilam de Gallo.

Cernis ut Insubres migrarit Gallus in urbes?
Ut Mediolanum possideatque tuum?
Cernis opes Italas hostilem invadere Francum,
Quo tibi dotales eripiantur opes?
In te suspensas oculisque animisque tot urbes?
Auxilium populos totque vocare tuum?
Tolle leves aquila pennas, Gallumque coërce,
Jam tua nulla quies suspicione caret.
Tolle aquila has pennas, opus est torpentis in illo
Cunctari facto, desidiamque pati.
Pande alas, regina avium, Gallosque coërcens
Desidiæ somno concita quære fugam.

Ad Gallum.

Pone modum, rebusque tuis, animique furori,
Et quæ te supra est, ambitione vaca.
Ut Latium, quod aves habeas, urbesque Latinas,
Et tibi Germanum pareat imperium.
Tu tamen inferior, quam ut possis ista tenere,
Quæ tentas, tergum hoc pondera ferre nequit.

Ad Eundem.

Galle, cupis Latii, et Romæ dominator haberi,
Regiaque imperii munera Galle cupis.

Accipe et ad tempus nostris te insignibus orna,
  Adde aquilæ pennas, hac patiente tuis.
Quæ si quando suas repetitum venerit alas,
  Quos tu tunc risus nuda movebis avis?
Desine cornicis furta ostentare periclo,
  Emergit, sua quem, non quem aliena probant.

Ad Cæsarem.

Jam tua turbatum navis conscendit in æquor,
  Icta procelloso discutiturque freto.
Circum Euri Boreæque fremunt, circum omnia Cæsar,
  Si qua solent medio terricula esse mari.
Heu portus invade cito, ne dum occupet alter,
  Excludare vago naufragus Oceano.
Ecce subit Gallus, et vento vela secundo
  Expedit, ipse moram dum trahis, ille subit.
Heus, age rumpe moras, invade, occasio Cæsar
  Impatiens omnis optima quæque moræ est.

Galli jactatio.

Pingue mihi lucete foci, mea lilia florent,
  Victima fortunæ concidat icta triplex.
Gallus ait, sacroque ardete altaria fumo,
  Nunc mihi sus, nunc bos, nunc cadat agna mihi.
Ille modo captus, capto patre ducitur anguis,
  Insubres parent, Cœnomanique mihi.
Janua paret, opus Ligurum, Alpinasque subegi,
  Tam late populos, Italiamque premo.
Fortunæ, sed optima mea cadat hostia dextra,
  Ultima spes, orbis imperium superest.

Dum jactat, cristamque levat porrectius æquo,
    Ista audire potes? ferre aquila ista potes?
Quin acuis rostrum, passosque exurgis in ungues?
    Et Gallum attacto pellis sub imperio?

Ad Gallum, de fortunæ mutabilitate.

Multa cupis, fortuna tibi cum plurima donet
    Galle, nec hinc modus huic, nec inde modus tibi,
Debes ipse tamen fortunam nosse, ferendo
    Plurima, sæpe nocet, dum ratio omnis abest.
Ipsa quidem cœca est, ut cui det, nesciat, et quid,
    Nescit in eventum quem tibi donet item.
Ecce autem, quæ sunt mutantia tempora casus,
    Lilia quam possunt ista virere diu?
Frivola fortuna est, tempus mutabile. Certe
    Gloria sit quamvis magna, caduca tua est.

Ad Cæsarem de Gallo.

Aspicis Italiam tumidos concerpere Gallos?
    Liliaque ad longum sparsa virere Padum,
Aspicis insessas diris populatibus alpes,
    Germanasque urbes imperiumque peti.
Ut te, ut nos serves, non expergiscere Cæsar?
    Rapta tibi et dextra vindice, ab hoste rapis?
In medios dormite dies, ferte ocia segnes,
    Tu facta, atque opus est maxima Cæsar adi,
Maxima adi, quo se longum diffundat in ævum,
    Fama tua, extremos rerum adeatque dies.
Aut si fama nihil, nihil hæc te gloria tangit,
    Ne tu, ne totum hoc, quod superest pereat.

Ad Cæsarem, ut contemptum sui vindicet.

Factus es altivoli opprobrium miserabile Galli,
    Itala sunt risus plena theatra tui.
Cæsareæ spernuntur opes, spernuntur honores,
    Somnus teutonicas fertur habere aquilas.
Germanos vina inter opes consumere, et ævum,
    Venando patrium te peragrare nemus,
Germanam peregre virtutem habitare, tuisque
    Arma, virosque jam nunc urbibus esse negant.
Quod tu non aliquas auscultans induis iras?
    Ulcisci ut famam hanc, opprobriumque velis?

Gallos superare nos gloria, ad Cæsarem.

Verum equidem fatear Cæsar, quanquam haud ita gratum est,
    Gloria Gallorum est major honore tuo.
Nulla tamen tua culpa inibi fortuna jocatur,
    Dumque premit Gallos, te facit esse levem.
Aut operatur Ate factum istud Homerica totum,
    In quemcunque cadat culpa ea, nulla tua est.
Quicunque iste Deus tamen est, nisi fers male sponte.
    Tam facile hæc abiges, quam facile ille dedit.
Magnum adeo incepti momentum est, incipe Cæsar,
    Ut famam hanc abigas, ut pariasque decus.

Quam periculosa res imperium, ad Gallum.

Imperium nescis quam sit mala bestia, Galle,
    Quod si forte scias tantopere istud agas?
Nusquam adeo fortuna levis, lascivaque nusquam est,
    In nulloque fuga est mobiliore loco.

Jam me Galle audi, qua surgere contigit istuc,
    Omnia ni fallant, hac ratione cades.
Nulla diu potis est durare superbia Galle,
    Hoc moneo, quoties te nimis alta petis.
Jam tua mens nimium sublatam concita cristam
    Erigit, interque has leta triumphat opes.
Certe oblita sui. Quid enim si filia, quæ tam
    Nunc florent, sicco stipite flacca cadant?
Omnino ambigui casus, mutabile tempus.
    Multa aquilæ virtus Galle, minorque tibi.
Parcius hæc cupiens, te contrahe, quinetiam (audis?)
    Cæsare sub domino Galle fer imperium.

De Gallo superbiente.

Hæc cervice tumens, et versicoloribus alis
    Quæ crista imperium despicit omne rubra,
Quæ mediocre nihil, nihil et moderabile secum
    Volvit, et immensas concipit ales opes,
Aemula reginæ volucrum, nimis alta volutans,
    Quæ cœlum pennis nititur ire supra.
Si quicquam feret his olim successibus impar,
    Quos risus nobis lapsa movebit avis?

De Gallo et aquila.

Nuper sidereas Gallus transcenderat alpes,
    Terruit Italicos bellua torva duces,
At Mediolano postquam consedit in angue,
    Conflavit magnos crista superba metus.
Nunc etiam Veneti depastus membra leonis,
    Omniaque Adriacum nactus adusque fretum,
Successu nimium fortunæ elatus opimæ,
    Aggressusque suis viribus impar onus,

Ausus ubi est Aquilæ nec opinas nectere fraudes,
Et pactum sociæ rumpere fœdus avi,
Rursus ad Insubres lacero redit agmine montes,
I nunc, atque ultra, quam decet esse, para.

Ad Maximilianum Sfortiam restitutum.

Sfortia progenies, istis dignissime rebus,
Quæ tibi se lapso restituere patre.
Sfortia progenies, quem post tria lustra recepit,
A quo dispulerat sors recidiva loco.
Gratulor eiecto tibi se committere Gallo,
Insubriæ populos, Cenomanosque tuos.
Tendere in occursum reduci, matresque virosque,
Qui grave Celtarum deposuere jugum.
Ereptas gaudere urbes, animosque tuorum
In te defixa spe, posuisse metum.
Et nunc ille vagas disperso milite turmas
Bellicaque infenso numine castra trahit.
Cæsareasque aquilas per non remeabile cœlum,
Cæde vaga trepidum conficiente fugit.
Da veniam fortuna viris, qui te omnia nuper
Miscere, absque ullo diximus arbitrio.

De Gallo ex Italia fugiente.

Cur nunc ille fugit, demissisque ambulat alis
Gallus, tot populis qui modo terror erat?
Cur lacero tergo fugienti, atque agmine parvo,
Languida funesto sanguine crista madet?
Nempe quod antetulit tranquillis turbida rebus,
Supra Aquilam pennis ausus abire suis.

Senserat illa dolos et cum jam multa tulisset,
    Rapta lacessitis unguibus arma tulit.
Quisquis habere hostem mavult, quem posset amicum,
    Si ruat hic, dicas omnia digna pati.

De tempestate aëris turbulentissima, in Gallorum fuga per totam Insubriam orta.

Nunc ego te solum Gallis intendere vellem,
    Consortemque iræ non habuisse tuæ.
Nunc ego te vellem fugientia in agmina Cæsar
    Non nisi mortales exeruisse manus.
Namque ubi lenta tuæ visa est clementia pacis,
    Iratum Gallis sensimus esse Jovem.
Igne micat cœlum, quatiuntur fulmine montes,
    In sata tempestas hæc furit inque domus.
Horridus it terris lapidosa grandine nimbus.
    Quaque illi fugiunt, omnia ventus agit.
Vellem quos decuit, vel qui meruere perissent,
    Aut saltem dignos plecteret ista lues.
Nunc passim Italicas immiscuit illa ruinas,
    Et socias pœnæ Galli habuere suæ.
Per Ticine tuos, per quos secat Abdua campos,
    Jugera per Trebiæ consita, perque Pado.
Imbre jacet contusa seges, nec grandinis hujus
    Impetus innocuus frugibus ille fuit.
Constitit hoc tanti, sceleratam expellere gentem,
    Nec sine communi est pœna reperta malo.
Quod tamen hi fugiunt, quodque his regionibus abeunt
    Quæ data sunt faciet damna dolenda minus.
Nam neque nunc sacras quisquam se armabit in ædes,
    Et spoliis ipsos sæviet ante deos.

Fœda nec innuptis metuentur stupra puellis,
    Securumque prement fœmina virque thorum.
Tum quia tu pugnas, justamque exurgis in iram,
    Non ultra in Gallos sæviat ira Jovis.

De Eadem.

Postquam pacta leves ruperunt fœdera Galli,
    Cœcaque fraudato Cæsare bella gerunt.
Signa dedit tellus, signum dedit arduus æther,
    Ultores rupti fœderis esse deos.

Ad Maximilianum Sfortiam Mediol. Ducem.

Effera crudelis refugata potentia Galli,
    Hactenus amissum fleveris orbe patrem.
Casus ulte tuos, captivumque ulte parentem,
    Aggredere ereptas Sfortia victor opes.

De pugna Novariensi, laus Joachimi de Moltzhan, Eq. Germ. cujus ea præcipua virtute confecta est.

Nunc lauris hederas, hederis connectite lauros,
    Et gemino meritum cingite honore caput.
Spargite humum foliis, manibus date lilia plenis.
    Cum violis molles accumulate rosas.
Plaudite servati cives, clamate triumphum,
    Et stata propitiis solvite vota deis.
Germano juveni quos non debetis honores,
    Auspice quo tantas Gallia perdit opes?

Solus hic Insubres tibi Sfortia reddidit urbes,
Solus ab indigno retulit exitio,
Jam desertus eras, iam nil superesse videbas,
Consuleres rapida ni tibi ſorte fuga.
Ille subit, motaque trahit tot millia ab alpe,
Teque iubet refugum cum pede ferre pedem.
Quid faceres? Hinc spes urget, timor inde coërcet,
Donec ab ancipiti liberat ille metu,
Vix primæ Gallorum acies videre ruentem,
Nudantur turpi terga suprema fugæ.
Vidisti hostiles medium turbare cohortes,
Atque ea visa graveis restituere animos.
Quos nisi sic faciat, nisi consilioque manuque
Te juvet, hic potuit ultimus esse dies.
Ingredere o, factisque tuis dignum accipe munus,
Teque triumphali fer Joachime rota.
Hoc tibi servati decernunt cum duce cives,
Laudet, amet prolem Saxonis ora suam.

De viribus Gallorum,

Cum ductore ageret bellum sub Cæsare Gallus,
Fortis, et horribili Marte timendus erat.
At postquam ex causa discessit uterque seorsum,
Naufraga sublato cortice fertur avis.
Nec volat absque alis, nec init sine cortice flumen,
Nec vim sejuncto Cæsare Gallus habet.

Ad Maximilianum Sfortiam.

Ne iuvenis demitte animum, ne cede periclo,
Ne sine te primo turbine destitui.

Transeat hostiles ardente Trivultius alpes
    Agmine, in adversum Gallia tota ruat.
At tibi Cæsar, tibi se Germania fido
    Ne modo desperet obtulit auxilio.

De Cæsare et Gallo.

Arma gerens multas Gallus perterruit urbes,
    Commoti Gallum Cæsaris ira fugat.
Tantum aliquid Gallus igitur valet, et breve tempus,
    Omnia subjecto Cæsar in orbe potest.

Ad Gallum expulsum Italia.

Ne tibi turpe puta, nec sit tibi Galle pudendum,
    Quod nunc Cæsareo cesseris imperio.
Quos poteras, armis vicisti, ea gloria magna est,
    Contra summa potest Cæsaris arma nihil.
Tum si debueras vinci, solatia præstat,
    Quod te qui vicit, maximus ille fuit.

De Cæsaris magnitudine.

Bella gerunt reges, quoties sua causa lacessit,
    Non nisi quod magnum est, vincere Cæsar amat.
Tunc cum parva fuit, nec tanta potentia Galli,
    Quamquam hunc cur posset tangere causa foret,
Tangam sit, at postquam est nacta ista superbia summum,
    Nunc quota venturæ portio laudis erat?
Degeneres animi contra imbecille feruntur,
    Non nisi quod magnum est, vincere Cæsar amat.

Ad Maximilianum Sfortiam.

Sfortia pone metum, contempto exurge periclo,
Helvetium peditem fert Joachimus Eques.
Pugnandum est, pavidos tu pande Novaria muros,
Ex te etenim Gallis illa procella ruet.
Perdideras patrem, servabis strenuè natum,
Vertit enim facilem sors recidiva rotam.

Ad Joachimum de Moltzhan.

Cui datus es miles bello, dux factus eodem es,
Vidit et armari, et vincere tempus idem.
Dux Tyro, confestim virtus maturuit in te,
Quid mirum? summis hæc venit ante diem.

De Gallo Italia pulso.

Testis erit Gallus, paulo ante insigniter ausus,
Non esse in dominos arma gerenda Deos.
Nam cum ultra vires quiddam tentaret, ab illo,
Quem se sperarat vincere, victus abit.
Tanquam aliquid sese indignum fortuna tulisset,
Primum illi victo repsit in ora pudor.
At postquam cura ratio mentem egit ab illa,
Altius est casus intuiturque suos.
Arma tulit temere, quoties irascitur, inquit,
Numen habet Cæsar, numine vincor ego.

Ad Maximilianum Sfortiam.

Sanguine nunc Ticine rube, nunc sanguine Lari
Infice teutonicas cæde fluente rates.

Qua fugiunt Galli, si non tenet omnia miles,
Claude viam coepti Jupiter effugii.
Hæc aliquis, justi superos movere precatus,
Grassati in Gallos Diique hominesque simul.
Nunquam ita terribili luxerunt fulgura motu,
Turbavit sumptum turbidus imber iter.
Sfortia progenies, pro quo movit omnia mundum,
Aerumnosa patris desine fata queri.

Ad eundem, de Francisco patre.

Tam poterat vixisse diu, superesse tot annos
Sfortia, præscisset si tua facta parens.
Nunc dolor, et rapti mala desperatio regni,
Heu misero vegetos comminuere dies.
Discite mortales rebus proferre caducis
Spem longam, et nullis cedere sponte malis.

Ad reges terrarum.

Qui Gallum reges vinci Venetosque videtis,
Invito moniti Cæsare habete nihil.
Si quis enim vestrum tantum irritaverit hostem,
Non poterit summis viribus esse satis.
Maxima res Venetum, res maxima credita Galli est,
Atque hos coniunctos sustulit ille simul.
Jam si quis sumptis bellum experietur in armis,
Frustra spem sera collocat in venia.

De Maximiliano Sfortia.

Coenomanæ gaudete urbes, Insubria gaude,
Et gratare tuo libera facta duci.

Respexit fortuna graves miserata querelas,
Quod quondam abstulerat, restituitque bonum.
Da veniam periisse patrem, complectere natum,
Spem patriæ, et tanti reliquias generis.
At tu, inferne parens, isto gavise triumpho,
Elue Sequanici carceris opprobrium.

De ingressu Cæsaris in Italiam.

Castra quod Insubres penetrarunt Cæsaris urbes,
Quod Trebeiam, quod iam transiït ille Padum.
Mota quod iratos fundit Germania Rhoetos.
Sæva quod in Latium promovet arma Lycus,
Franca quod Ausoniïs, se miscent agmina turmis,
Itala teutonicas quod videt ora manus.
Non tu Roma time, verum arripe letius omen,
Non nisi qui nocuit Cæsaris arma timet.

In picturam de Cæsare.

Nuper retrogrado quidam te in sidere cancro
Pinxerat, hoc titulo: tendimus in Latium,
Hoc quid erat, nisi quod cupias, nec vincere possis,
Et quoties aliquid coeperis, ire retro?
Sed pictura fuit, contra res vera secuta est,
Pro cancro tellus Itala vidit equos.
Vidit equos, viditque viros, nos te auspice Cæsar
Non iam retrogradi tendimus in Latium.

De Gallo fugiente.

Ille ardens animi, feraxque Gallus,
Gallinarum aliquot salax maritus,

Nuper purpurea nimis superbus
Crista, multicoloribusque plumis,
Torta quam caput altiore cauda,
Collo splendidus aureo monili,
Flagrans undique lilio virenti,
Qui gentes Italas novum stupentes,
Ad raptum, impete terruit citato,
Nunc languens animi, albicante crista,
Plumis deficientibus, trahensque
Caudam pone, suas fugit relinquens
Gallinas, sua lilia et sua arma.
Dic fortuna, vel ipse rectius dic,
Quid te Galle tibi abstulit repente? aut
Quo tandem ille animi vigor resedit?
An qui somnia dormiebat alta,
Per te est excitus, irruitque Cæsar?

De victoria Cæsaris adversum Gallum.

Vicimus, et Latio Gallos deiecimus armis,
Ut iuvenis nostra Sfortia regnet ope.
Vicimus, ille fugit, qui nos paulo ante premebat,
Cum premeret, pactam non tenuitque fidem.
Disce fidem, et quod inis regum ditissime foedus
Servare, haud superum ius violaque Deum
Ut possis homines deluso fallere pacto,
Crede mihi, superis non ita verba dabis.

De foedere Gallorum cum Venetis.

Foedera coniungunt Veneto cum milite Gallos,
Hinc atque hinc Latios ut subigant populos.
Itala terra tremit, populos metus ille Latinos
Concutit, et mentes abiicit ambiguas.

Horret et ipsa prius tantos experta furores,
　Advocat ultores anxia Roma Deos.
Pacem Cæsar habet, Germania tota quiescit,
　Nec quam quis petiit ferre videtur opem.
Quorsum hæc? ut summas postquam res traxerit iras,
　Moesta luant Galli, moesta luant Veneti.

Venetorum minæ.

Desperant Veneti secum, extremumque minantur,
　Auxilium Turcas, auxiliumque Syros.
Dum tu magna facis, sine ut illi magna minentur,
　Heu mihi, quam distant omnia facta minis.

De Coniuratione Venetorum et Gallorum.

Magna Jovis volucris gelida spectabat ab Arcto,
　Pacem, quam populis fecerat ipsa prius.
Protinus hinc Veneti furia importuna Leonis,
　Hinc Galli armatas explicuere acies.
Illa quidem, ut steterat, primos requievit ad ausus;
　Et passa est aliquid se vigilante rapi.
Quæ postquam hostiles auxit patientia vires,
　In medio Latii moesta tulere duces.
Tentor (ait) nimium, subitasque ut moverat alas,
　Continuo Gallus hinc fugit, inde Leo.
Ille quidem Insubres madefecit sanguine montes,
　Nescio quæ Venetos ulteriora manent.

Qui et Quales imperium Italiæ ambiant.

Regna petunt Latii, Venetus, Germania, Gallus,
Fraude nocens, vinoque madens, nimiumque superbus,

Dignæ odio gentes. Vinci (Italus orat) Apollo
Italiam leviore iugo. Gens perfida semper
Phoebus ait Venetum, gens semper Galla superbit,
Non semper Germana bibit, lege de tribus unam.

De imbecillitate Galli.

Parturiunt montes, ille exit ridiculus mus,
Cinnama promittit Gallia, præstat olus.
Crediderant Itali venturam e montibus illis
Quam posset bello vincere nemo manum.
Turba ruit, levis Atrebates, et foemina Picton,
Huicque superstitio Parrhisiana comes.
Insuetusque mali Leucus, quique impete primo
Non potis in longum, Celticus urget eques.
Commentorque fugæ Biturix, timidique Cadurci,
Et quos jam toties vicimus, Allogobres.
Insubres rapiuntur opes, sese obvia produnt,
Sfortia se vendit, dat sua regna Ligur.
Quos tunc non plausus, quos non decepta triumphos
Cedebat tellus Itala Galle tibi?
Cæsar adest, pugnamque petit, tu vix bene viso,
Non ruis, ut pugnes, sed ruis ut fugias.
Desinite ulterius Itali confidere Gallo,
Non potis est, si quid cepit, habere diu.
Adde, quod hæc armis non vicerat, emerat auro,
Hoc tandem est illi vincere, regis opus.

De eadem.

Ver erat, extulerat pugnax sua lilia Gallus,
Florida bissenis mensibus illa tulit.

Ver iterum, gelida movit se ventus ab Arcto,
Nescio quis, subito lilia flacca jacent.
Et miramur adhuc, quæ jam breve lilia florent?
Quin sinimus dubiis rebus habere fidem.

De Gallorum et Venetorum amicitia.

Aurea secla iterum redeunt, Saturnia regna.
Nunc Cumæa tibi est facta Sybilla fides.
Cum canibus timidi venient ad pocula damæ,
Intra se hostiles claudet ovile lupos.
Nimirum coëunt inimica, per omnia pax est,
Cum placido Gallus pacta Leone ferit.

De eadem.

Vivi venimus huc, superstitisque,
Jungi sic inimica cerneremus,
Gallos atque odii inscium Leonem?
Atque quis credere hoc potest nepotum,
Cum Gallo æquoreas coisse Ranas?
Vel junctos ita cum Leone Gallos,
Adversus Aquilam petisse signis?
Hæc audacia magna, at illa major.
Si pacto patientia est fideli,
Inter se coëuntium duorum.

Ad Cæsarem, de coniuratione hostili.

Respexere Dei te Cæsar, hoc unde potemus?
Haud exempla rei, res facit ita fidem.
Cum Gallis Venetus discordibus irruit armis,
Se novat, inque tuas bellum iteratur opes.

Projicit ampullas Veneti maris unda, tumescit,
Jamque suo major robore Marcus adest.
Credo equidem solium Jovis illum et sidera fastu
Poscere, nec mundi regna putare satis.
Luxuriantem animum compesce, libidine vincta,
Atque animi votum contrahe Marce tui,
Quantumcunque bono veniant tua carbasa vento,
Siste tamen, properam cursu inhibeque ratem.
Successus urgere tuos, nimis alta petendo,
Eniti, quam sit res metuenda vide.
Sic illum, qui rem melius novere, monebant,
Et meliore fide, perfurit ille tamen.
Respexere Dei te Cæsar, ad ultima ventum est,
Oderunt hominum cuncta superba Dei.
Nec dubita pactum hoc discordia quanta sequatur,
Cuius plena fides omnia perfidiæ.
Unus in hoste labor juncto, victoria duplex,
Et bene credemus non tibi velle Deos.

De belli qualitate, ad Germanos.

Quam sapit ille, gravi qui temperat utile honesto,
Nec temere ullius fertur amore boni.
Regna petunt Veneti, sed non sua, quam sit honestum hoc,
Haud operæ pretium perspicere esse putant.
Ut rapiant, sociis armant se in prœlia Gallis,
Jamque adeo tentant Cæsaris arma palam.
Jungantur Gallis Veneti, nos causa tuetur,
Quæ quoniam justa est, spem jubet esse ratam.
Ultores sperate Deos, injuria belli
Quos premit, interea corripite arma tamen.
Ignavos odere Dei, vigilantibus adsunt,
In conjuratos corripite arma viri.

De bello Veneto ad Cæsarem.

Bellum ingens oritur, proh numina, materia apta est,
Quam sibi desumat quodlibet ingenium.
Magnas cogit opes magno molimine Gallus,
Nec Venetis sumpta est acrior ira prius.
Tranquillus petitur Cæsar, tantique paratus
Unica Germanum causa fit imperium.
Spe magna gerere arma datur, jam te objice Cæsar,
Hac tu cunctari res tulit ista tenus.
Ultra omnis damnosa mora est, magna hostis aditur,
Sed quæ se vinci sustinet ira tamen.
Quorum utrumque armis superavimus ante seorsum,
Quis prohibet junctos exsuperare duos?

Quale sit hostium foedus, ad Cæsarem.

Ille adeo semper Venetorum cognitus hostis,
Cum Venetis tandem fœdera Gallus init.
Da specimen Germane tui, rumpe ocia Cæsar,
Totque lacessitus prorue in arma modis.
Omnis in eventus rerum Italus arriget aures,
Mentem illis novitas adjicit, his adimit.
Expavere aliqui, tum plebs ignara futuri,
Ut possis satis his viribus esse, timet.
Ne timidis Cæsar concede, hoc fœdere Gallum
Crevisse, atque igitur robur habere duplex.
Non ut amet Venetos, ut te oderit, istud inivit
Fœdus, et hoc dubitas, quatenus esse queat.

De foedere cum Gallis Venetorum.

Pace inimica diu Venetis et fœdere juncta est
Gallia, degeneres terreat hoc animos.

Juratum est in te Cæsar, jamque arma parantur,
Te contra, et cives expedienda tuos.
Incursus terrore tui, jam dum acrius instans
Qualibet hos jungi conditione facis.
Res bene habet, nisi quos committere fœdera cogis,
Cogere ad hæc eodem dissoluenda nequis.

De eodem.

Thure piate Deos, onerate altaria donis,
Cum Veneto Gallus semileone facit.
Juncta semel disjuncta diu discordia concors
Hæc tandem eximii causa laboris erit.
Grata viri solvenda Deis, cadat hostia, recte
Sic cum Germanis an dubitamus agi?
Materia ingenti sese obtulit ista triumpho,
Nunc quæri decus hoc, nunc honor iste potest.
Tantum (ut cum Venetis metuam se jungere Gallos,
Atque hostile in nos surgere fœdus) abest.

Hortatur ad pugnam.

Pugnandum, Euganeas concivit ab æquore Ranas
Gallus, et optivo nomine Marcus adest.
Expuit hostiles vento incitus Adria spumas,
Contra Aquilam, patrii murmuris usus ope.
Res bene habet, sive hanc pugnemus in aëre pugnam,
Sive in aquis, terra seu capere arma juvet.
Penna Aquilæ rostrumque ingens, unguesque redunci,
Lumen, et inverso sole probata acies.
Pectus et ingenium et præstanti robore corpus,
Tum regnum hoc avium, tum favor ille Jovis.
Pugnet eques, pugnetque pedes, rate naviget æquor,
Quisquis in Austriadem comparat arma aquilam.

Ad Cæsarem.

Auctæ hostis Cæsar vires, atque aucta potestas,
    Armaque ab adverso congeminasse vides.
Non jubeo timeas, sed ne contemne periclum,
    Tum vero ut solvas ocia, tempus adest.
Tempus adest, age rumpe moras, et somnia differ,
    Jam vigilant Galli, jam vigilant Veneti.
Surge age, cunctatum satis est, tum rite quiesces,
    Cum tibi quem cures, non super hostis erit.

De Julio II. Pont. Max. orbem christianum in arma concitante.

Concitat iratum bellator Julius orbem?
    Effera pacificos induit arma duces.
Tela dat Italiæ, tibi dat Germania bellum,
    Hoc turbante domo prodit Ibera quies.
Impulit audaces eadem vesania Gallos,
    His facibus Venetas ardor adussit opes.
Ultima ab hoc flavos dedit insula mota Britannos,
    In commune Scotus contulit arma nefas.
O! ubi nunc Turcæ, sed inexcusabile bellum,
    Orbis in exitium commovet unus homo.
Omnibus arma dat unus homo, bellum omnibus unus,
    Idem publica res efficit ut pereat.
Ut Christi perimantur oves, turbetur ovile,
    Pascat et admissos caula adaperta lupos.
Hæc rabies placido dimovit vincula Jano,
    Hæc furia implevit omnia cæde nova.
Atque huic qualis erat (neque enim bonus) illud ovile
    Credidimus, miserum credidimusque pecus.

Toti quia etiam regem præfecimus orbi,
Nomine pastoris, nomine pontificis.
Dira venenato soboles latro prodite partu,
Hic Christum, hac sequeris conditione Petrum?

De gladio Julii.

Ille sui longo successor in ordine Petri,
More novo tantas res agit, et studio.
Nam neque pro populis orat, paci relictus,
Quod faceret Petrus, sacra fidemque docet.
Verum bella movet, gerit arma, et sanguine gaudet,
Nimirum Paulum prætulit ille Petro.
Paulus habet gladium, sed non ferit, occidit illo,
At malus hic multis intulit exitium.

De eodem.

Huc barbam Pauli, gladium Pauli, omnia Pauli,
Claviger ille nihil ad mea vota Petrus.
Hoc simul edixit, pro Christo accersere mortem
Ultro credidimus, duraque velle pati.
Tum vero occinuit funesto classica cornu,
Continuo præceps mundus in arma ruit.
Hoc Pauli tibi barba pater, tibi suaserat ensis?
Hoc isthæc licuit arma tenere modo?
Quem gladio decet occidere, haud occidere Pauli,
Aut satis armatum clavibus esse Petri.

De Julii perfidia.

Julius a Phrygio qui leget nomen Julo,
Et cui nunc rerum contigit esse caput,
Discite quos tanto dederit cum nomine mores,
Quo iure assaricis adnumeretur avis.
In dubios casus avidum cum Cæsare Gallum,
Abstulit, ablatos deseruitque cito.
Non servasse fidem destructæ infamia Troiæ est,
A Troia in nostros hoc trahit ille dies.
Neptuno Phoeboque Phryges promissa negarunt,
Exemplo geminos fallit et ille duces.
Perfida bis veteris ceciderunt Pergama Troiæ,
At quando, aut quoties perfidus ille cadet?
Una fuit, decimum dum bellum ducit in annum,
Laomedonteam Græcia classe fidem.
At feret hunc Gallus, feret hunc Germania pugnax,
Callida dispositio pacta ferire dolo?

Ad Principes christianos.

Sic periit pudor, et periit prudentia reges?
Sic juvat in cladem vos sine mente trahi?
Atque ipsos suasore juvat vos perdere Julo?
Vecordes monitis in scelera huius agi?
Et cum nondum Asiæ bellum, Aegyptusque negarint,
Intestina domi conserere arma juvat?
Aut quasi pauca fero veniant hæc commoda Turcæ,
Sic propriæ visum est cladis amore trahi?
Inque vicem vos civili consumere bello,
Ut super exhaustos viribus ille ruat.
Ah pudeat Liguremque sequi, dum suadet, Julum,
Et tandem placeat consulere in medium.

De Julii instituto.

Julius assumptis Petræum clavibus ante
Cœperat ire gregem.
Continuo lupus acer oves invasit, et atrox
Miscuit exitium.
Ille datis Petri diffisus clavibus, actas
Liquit inermis oves.
Nec mora Paule, tuum quo se tueatur ad ensem,
Non propria arma ruit.
Ecce autem insueto contra sua castra paratu,
Dum videt ire lupus.
Indoctum gladii, quæ non bene cœperat egit,
Deserere arma ducem.
Contemptas recipit Petrus sua munera claves,
Qui ferat, alter erit.
Nescius at Paulus ne quis sua conserat arma,
Privat et ense virum.
Quas nunc ducet oves, quæ nunc in pascua, mancus
Clavibus et gladio?

In Julium, de statu urbis Bononiensis.

Olim clara viris, et splendida vatibus olim,
Fortuna nullis inferiorque locis.
Moeret apud patrium deserta Bononia Rhenum,
Cum res perdiderit perdideritque viros.
Moeret, at interea vastator Julius audet
Dicere, provectum vindice se in melius.
Siccine res hominum, tu siccine provehis urbes,
Pernicies vatum, nobilitatis, opum?

De Julio.

Pertæsum est Petri, nunc Julius esse laborat,
Martia contemptis clavibus arma gerit.
Πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς ἄϊδι προΐαψεν,
Hanc summam laudis prædicat ille suæ.

De Julio, allusio.

Julius est Romæ, quis abest? date numina Brutum,
Nam quoties Romæ est Julius, illa perit.

De Gallo et Cæsare, jam jam pugnaturis.

Arma per Insubres Gallorum hinc, Cæsaris inde,
Mutuum in exitium rapta tenentur agros.
Utrimque atra viris rabies, et sanguinis ardor,
Stat ferro, et dubia cæde petita sequi.
Non licuit superi tantum servare cruoris?
An nisi cruda parant vulnera cuique suum?
Et causam his dederit tuus ille vicarius armis
Christe, tuumque omni perdat ovile modo?
Tu casus Fortuna regis, te judice certant
Gallorum inde acies, Cæsaris hinc acies.

Descriptio Julii.

Qui chalybe et duris amicitur Julius armis,
Terribilis barba, terribilisque coma.
Cui torvos horrore oculos frons occulit atrox,
Tartareæ ignescunt cujus in ore minæ.

Ille inquam gladiis, atque occidente sagitta
Et terra populis, et metuendus aquis,
Qui trucibus reges terrarum invexuit armis,
Qui tetrum excito sævit in orbe malum.
Ille tot exitiorum et tanti criminis autor,
Quo se cum populis imminuere duces,
Quique manu, quique ingenio dira omnia patrat,
Natus in humanum pestis acerba genus.
Cuius opus mors est, turpissimus ocia luxus,
Qui pacem cunctis abstulit, arma dedit,
Ille inquam talis cum vita et moribus extet,
Dissimilis Christo, dissimilisque Petro.
Quid facit, aut quid habet, quod tandem dicere possis
Dignum Romani nomine pontificis?

De indulgentiis Julii.

Fraude capit totum mercator Julius orbem,
Vendit enim coelos, non habet ipse tamen.
Vende mihi quod habes, nam quo pudor, ut mihi vendas,
Ipsum te Juli cuius egere vides.
Quin fera centimanos emittat terra Gigantes,
Julius expulso vendat ut astra Jove.
Donec enim coelos alius regit, et donat inde,
Non ego tam magni muneris emtor ero.

De eisdem.

Nunc ego terque quater venturæ gaudia vitæ,
Et quædam, quæ sum vix habiturus, emi.
Accepi toties tabulas, impressaque ceræ
Nomina, sed tantum nomina cum tabulis.

Illud et hoc temere, neque enim sperare quis ausit.
Emturum se, quæ vendere nemo velit,
Aut si forte velit, quæ nemo vendere possit,
Cum coelum solus, qui bene vivit emat.
Jam vero ut risu hoc dignum (tanquam esse beatum
Testibus hic egeat) signa peti et tabulas.

In Julium.

Omnia turbantur, retro omnia versa videntur,
Qui bene non vivat, posse beare alios?
Cum multos ferroque neces, atroque veneno,
Cum scelere occiderint millia multa tuo.
Cum tibi funesti sint sola negotia belli,
Ocia monstrosæ conscia luxuriæ,
Cum dicas faciasque nihil, nisi turpe malumque,
Interea cœlum expendis Jule tamen?
Idque aliquis credat, cui mens in corpore sano
Sana sit, et Christum, qui putet esse Deum?

De Julio.

Hunc scelerum autorem tantorum, hunc fraudis amicum.
Cui requies bellum, pax odiosa fuit,
Omne libidinis genus usque ad monstra notatum,
Quo dare quid peius Dii tibi terra queant?
Non tantum esse malum permisimus, esse beatum
Credidimus, mundi pertulimusque caput,
Exhaustas igitur divino lumine mentes,
O et in errorum rusticitate vagas.

Ad Julium.

Dic mihi, sancte pater, cœlestis janitor aulæ,
Cui geritur summæ religionis apex.
Qui Reges regis, atque locas relocasque Tyrannos,
Qui nutu solvis cuncta, ligasque tuo.
Qui sanctos facis, et cui contigit esse beato
Ante obitum, qui nos ante obitumque beas,
Quid tibi bombardis opus est? quid equisque virisque?
Quæque arma præit, quæ sequiturque manus?
Hastarumque ista segete, atque horrentibus armis?
Quid cinctura opus est hac, gladiisque tibi?
Omnia quid trahis hæc, aut cur sanctissime tanto
Belli opere expugnas oppida, castra, domus?
Nonne manu poteras, tremulo simul ore, levata
Hos dare Diis subito manibus, hosque Deo?
Certe omnes Petri similes, aliterve probatis
Moribus, hæc possunt omnia Pontifices.
Quid dicam, an quoniam malus es, diffisus et armis
Pontificum, et præceps Martis in arma ruis?
O in te erratum mundum, qui, cum ista facessis,
Non videt a Petri te procul esse via.

Ad Cæsarem, de Germaniæ statu.

Quando erit ut lumen Germania capta resumat,
Hinc Romam ut videat seque suumque trahi?
Quando erit, ut bullas, auroque parabile plumbum
Orbe aliquis vendi cernat, emique alio?
Aut tua perpetuo, quod nunc Germania Cæsar,
Ludibrium Romæ diripientis erit?
Quin mundi imperium, et caput hoc mundi imperiique
(Nam possum haud aliud dicere,) Roma tua est.

Ad Cæsarem, de bello Veneto.

Sanguinis effusum civilis Cæsar abunde est,
 Jam credo hoc ducet Julius ipse satis.
Accipiant Veneti dominum te, Gallus adoret,
 Publica Christicolæ foedera inite duces.
Te revehat celebri Germania læta triumpho,
 Dehinc Asiam Christo cogat habere fidem.
Summa sit hæc rerum, vota hæc communia sunto,
 Quod velit ille Deum rector habere ratum.

Ad Cæsarem Imperatorem Maximilianum Epigrammatum finis.

X.

Ulrichi ab Hutten,

Equitis Germani,

de

Piscatura Venetorum,

Heroicum.

Ulrichi ab Hutten,

Equitis Germani,

De Piscatura Venetorum,

Heroicum.

Exierant Veneti piscatum, ita fata ferebant,
Non uni Veneti, toto genus orbe coactum,
Et feces populorum, et magni opprobria mundi,
Inter se junxere manus, et pacta vicissim
Constituere, humiles primum tulit Adria euntes.
Retia panduntur, curvis contenditur hamis.
Fervet opus, cadit omne genus, quod vivit in undis.
Ipsi agili cymba, et curva rate fluctibus errant,
Et non lata vagis audent petere æquora lembis.
Dumque ita dissimulant, vicinis montibus ortas
Dicuntur secuisse trabes, magnasque repente
Extruxisse fretis puppes, et fluctibus aptas,
Armaque convexisse viri, murisque sub alto
Fundamenta mari, sub iniquo aptasse profundo,
Aequoris in medio, cincti nutricibus undis.
Fœnore jam dites, et adactis mercibus aucti,
Quas Arabum populi, dives quas miserat Indus.
Finibus Eois, et de Gangetide cœlo.
Cœpta est interea Veneti captura Senatus
Suspitiosa, animos regum passimque petitos
Irritare duces, cocunt ex urbibus omnes
Italiæ proceres, tentant divellere, servat
Casibus in mediis tutos fortuna, marisque
Esse jubet dominos, ita qui paulo ante parabant
E tenui victum quæstu, tunc retibus actis
Humanas piscantur opes, cumque urbibus ipsos
Subiiciunt homines, ibi si quis forte comesto

Excitus est hamo, ceciditque in retia princeps,
Imperium cessit victori; Antenoris urbem,
Altinasque domus, et terras, quæ inter amœnum
Contingunt Athesim, celerisque fluenta Timavi,
Juxta Opiterginos scopulos, Aquileiaqua arva,
Euganeas sedes, et quatenus urget Jader
Adriacos fluctus, patriumque Limenis ad amnem
Et qua se Eridanus perdit propè littora, primum
Imperii statuere modum, nondum aurea tecta,
Auratasque trabes Phrygiæ crexere columnæ,
Itur in Oenotrios fines, et Gallica rura.
Italiæ per utrumque latus, tunc Roma supremum
Post Gothicas clades, et magni bella Suevi,
Excidium timuit, compressæ fraude dolisque
Quædam urbes, aliæ tolerant juga, viribus actæ.
Tunc Itali servire duces, et ferre tributum
Victori Veneto jussi, tunc Istria paret,
Dalmataque et juncto Slavorum regna Liburno.
Per mare grassatum est, das magnam Græcia pœnam.
Victa moræ, vexata Rhodus, Thraceæque petiti,
Capta Jovis Crete, facta est provincia Cyprus,
Divitiæ ingentes cumulatæ, omnesque subactæ
Insulæ Jonio in magno, quas dicere longum est,
Et numerare pudor, fortis sese impete primo
Janua in occursum Venetis grassantibus offert,
Et recte audaces Ligures, si casibus æquis
Dispenset fortuna vices, ultroque citroque
Vincendo victi Ligures, aliquotque per annos
Successu vario pugnatum, et viribus æquis,
Donec ad eventum, quo jam inclinaverat, exit
Alea bellorum. Quid cum sors addere posses,
Cronia quid velles, quo nata superbiat ultra?
Addis adhuc aliquid, sed quo nil majus habebis,
Prædones regnare jubes, tunc quisquis ad undas
Venerat Euganeas, curva vix integer alno,
Pisce onerans scabra limosam crugine cymbam
Hunc regem facis, et populos, quibus imperet, addis,
Das etiam cultum, et speciem concedis honori.

Continuo argentum mensis, solidoque ex auro
Pocula, et artifici lances nidore supinas,
Exponunt Veneti, et cocco sublimibus ornant
Aurea fulcra toris atque hoc torpore quietis
Bethica lana viris, Canusinaque fit toga vestis.
Callai cum solis aurum, solisque revectæ
Littore Erythreo, et rubeo de gurgite gemmæ.
Assyriæ jactantur opes, et purpura solis,
Prædita sunt solis omnem excedentia luxum.
Quicquid Imetus habet, quicquid lapidosa Caristos,
Et Venosa Thasus, vel quo se marmore jactat
Thaigetum, Altinæ poscit structura paludis.
Fertur pinguis Onyx, et fertur pinguis Ophites.
Ipsos grata tenet suffarcis culcitra plumis.
Fragrantes unguenta, et quos Phœnicis odores
Lectus habet, signant sua tempora Mausolæis
Sidereis. Venetique vocant monimenta trophæi,
Insula, fundus, aquæ, pecudes, portoria, villæ,
Cui desunt Veneto? cultique rosaria pesti?
Alcinoique horti? et vigili mandata Draconi
Hesperidum prata? stant ductæ ad sidera turres,
Atria longa patent, ab aprico porticus æstu
Quæ defendat, adest, intus conclave superbum
Ornant Phidiaci pretiosa torevmata cœli,
Mentoreæque artes, et adhuc in honore vetusti
Praxitelis statuæ, sunt creatoris Apellæ
Viventes tabulæ, sola ipsis balnea curæ,
Et ductæ choreæ numeris, et molle theatrum,
Scœnaque, nocturnæque epulæ, sibi balsama inungunt,
Inque luto gemmas, et coccina syrmata verrunt.
Sunt nardo, sunt strata croco subsellia, nec jam
Transtra forique animos terrent, malique, vagæque
Cornibus antemnæ, et nautis metuenda charybdis,
Scylleique canes, atque elatrantia saxis
Monstra, Notique leves cursu, Boreæque volucres.
Jam desueta opera, atque usu damnata recenti,
Moribus his cum jam centum durasset in annos,
Atque alios centum, Venetæ piscatio gentis,

Iratæ fremere Alpes, ruit excita celsis
E speculis regina avium, cursuque librato
In Venetas armatur opes, non ipsa nefandam
Affectans prædam, sed captum ut liberet orbem,
Ut spoliatorum misere patrimonia regum,
Restituatque loco, donetque hæredibus æquis.
Teutona quid faciat, fertur quæsisse juventus,
Tempus id ex Aquila, quid agat conamine tanto,
Et quo tela ferat, quem se sic armet in hostem,
Regali a cultu, respondit, et urbe relego
Piscatum Venetos, miserorum vincula regum,
Et diras solvo manicas, per me omnia priscæ
Libertatis erunt, faciam discrimine justo,
Ut populi sint, utque duces, civilia jura
Urbibus imponam, reges amissa tenebunt,
Qui per me cupient, studium est aperire revinctam
A Venetis pacem, et tota tellure receptam
Afflictæ Italiæ, pressæque ostendere Romæ.
Arcebo excursus, et sumpta latronibus arma
Infringam, legesque dabo, ereptamque tuebor
Justitiam: post, qui fictis piscatibus orbis
Regna affectarunt, et se penes omne subacti
Sperarunt mundi caput, imperiumque futurum
Quique mihi bello, et contractis viribus ausi
Et terra et certare mari, quod origine constant,
In piscatores redigam, priscasque per artes
Scrutari vada, et ærumnoso vivere quæstu,
Exutos rapto cogam, laceraque canna
Nautica sulcato cantare celeusmate ponto.

Hæc dicentem Aquilam, molitamque omnia factis,
Plausu exceperunt reges, lætique refecti
Optarunt cœptum votis succedere bellum.
Quod si tu casu Venetos servabis in isto,
Cæsare ab irato, Diis ulteriora potentem,
Te dicam fortuna Deam, templisque sacrabo.

XI.

Ulrichi ab Hutten,

Equitis Germani,

Marcus,

Heroicum.

Ulrichi ab Hutten,

Equitis Germani,

Marcus,

Heroicum.

Ruperat Adriaci stagnantia claustra profundi
Βάτραχος, ὃς νήχεται ὠχρὸν δέμας ὕδασι λευκῷ
Improvisum orbi monstrum illud δεινὸν ὅραμα
Nec soliti generis, vel qualem sæpe videmus.
Σκιρτῆσαι κατὰ γῆν καὶ ἐφ᾽ ὕδασι σῶμα καλύψαι
Vastum corpus erat, quædamque in corpore vires.
Et non contemnenda animi vis, infima temnens,
Alta petens, longeque sua se a sorte movebat,
Audebatque loquens ingentia πολλὰ δ᾽ ἔβαζε.
Vicinosque ad se populos, regesque vocabat,
Magna locutura, et grave de communibus actis
Consultura viris, Rana os, humerosque, pedesque,
Omnia Rana, sed Euganei regina profundi,
Quæ titulum adseruit, jam non contenta paludes
Et luteas habitare casas cœnumque relictum,
Aptum humeris, aptum cervici immane leonis
Induerat tergus, villosque aptarat et ungues.
Tunc Venetos inter populos, Athesina fluenta,
Altinique arces juxta, atque Antenoris urbem
Sedit, et induta volvit Leo pelle videri.
In medioque virum, quanquam ἐπὶ φύσιν οὐδὲν ὅμοιον
Ἀνθρώποισί τε, θεοῖς τε, καὶ οὐρανίοισι πετεινοῖς
Aut illi foret, aut se dissimulare, quid esset,
Ipsa satis posset, tamen hæc aggressa loquendo est.
Καὶ τοῖον φάτο μῦθον ἀπὸ στόματος δ᾽ ἀγόρευεν

Res Itali vestræ, vestra et fortuna coegit.
Cum possem Adriacas moderari tutius undas,
Regnis usa meis, animum ad majora referre.
Namque ut bellorum trasmissa ex Alpe procellas,
Teutona terra diu ferali effuderit ira,
In nos arma movens, nostras accessit ad aures,
Utque erat ingenio, et rebus communibus æquum,
Indolui facto, remque indignata, peregi
Mecum ægras noctes, gemituque urgebar anhelo.
Cum vacuæ curis, placidoque sopore quietæ,
Sors Romana mihi, fugiens a sede Quirini
Tarpeias arces, miserando squallida luctu
Ederet has voces. Tu nunc tranquilla superbos,
Imperio Venetos premis, et tuto æquore regnas,
Romani secura mali, secura cadentis
Italiæ, divesque tuæ gratare quieti,
Non equidem immerito. At si quid nova gloria tangit
Ociaque ob solidam potes interrumpere laudem,
Ut facias, modus est. Ego te caput orbe subacto
Efficiam rerum, per me Europæa subibunt
Regna tibi, faciuntque Asiæ tua jussa Tyranni,
Pœnorum urbes, Afrique a sole perusti.
His ego reliquias Troum, Phrygiosque penates,
Aeneadasque Deos, majestatemque sepultæ
Adjicio Romæ, Vestamque ex urbe potentem,
Imperii excubias, vigilemque huc transfero flammam.
Tantum hortare viros, libertatemque ruenti
Fortiter Italiæ refer, et moto adsere bello.
Regnatum Latio satis est, honor immutati
Te penes imperii est. Ea fata simillima vento,
Et levibus Boreis, in mollem evanuit auram.
Me sopor, et domitrix curarum diva reliquit,
At superum monitus, tantique oracula fati,
Oenotrii cives, non est contemnere tutum.
Εἰμὶ δ' ἐγὼ βασιλεὺς Φυσίγναθος, ὃς κατὰ λίμνην
Τιμῶμαι, Βατράχων ἡγούμενος ἤματα πάντα.
Καί με πατὴρ Πηλεὺς ποτὲ γείνατο Ὑδρομεδούσῃ

Μιχθεὶς ἐν φιλότητι παρ' ὄχθαις Ἠριδανοῖο.
Σκηπτοῦχον βασιλῆα, καὶ ἐν πολέμοισι μαχητήν.
Οὐδέποτ' ἐκ πολέμοιο κακὴν ἀπέφυγον ἀϋτήν.
Ἀλλ' ἐλθὼν μετὰ μῶλον ἑῶν προμάχοισιν ἐμίχθην.
Ὃν ἴδεν ἄνθρωπον καί περ μέγα σῶμα φοροῦντα.
Ἀλλὰ δύω μάλα πάντα τὰ ἔλδεα, πᾶσαν ἐπ' αἶαν.
Erigite infractos animos, lassataque corda,
Inque vicem audentes fessis succurrite rebus.
Quoscunque in populos emittite me duce bellum.
At grandi eloquio, et verbis acuentibus iras,
Nemo fortis eget. Postquam est ea fata, silentes
Obstupuere animi, digna admiratio factis
Jussit inaudita populos novitate pavere.
Confestim accurrunt Veneti, regemque salutant,
Quoque aliquid posset, quæsitæ accedere famæ,
Dant alas, Marcumque vocant. Illa accipit omen,
Acceptoque, animis pro conditione superbit,
Et Venetis Ranis, et adhuc stipata novorum
Accessu procerum, tunc regna invasit, et urbes,
Perdomuitque duces, regesque ejecit, opesque
Condidit immodicas, toto stupor unus in orbe,
Λαιμόχωτον Πολύφημος erat, timuere Tyranni,
Et victas tribuere manus, regna omnia Marco
Territa sunt Veneto, sola huic Germania monstro
Indignum duxit famulum summittere collum,
Illa Tridentinos tamen est invadere montes,
Herciniumque nemus, qua parte obnubilat Istrum.
Ausa, sub hac specie, simulatique ore Leonis,
Per fas, perque nefas, recta et prava omnia miscens,
Extollensque malos, meritosque in tartara mergens,
Quos potuit, quorumque fides sibi credita, sontes
Hæc eadem sibi coniunxit, sociisque sub omnes
Usa est eventus. Tum quos non vincere bello,
Aut virtute sua potuit, miscente veneno
Cunctantes vicit, sacra omnia, et omnia jura
Polluit egrediens, vis atque injuria belli

Omnis causa fuit. Pacem bellumque perinde
Duxit amare fidem, et juratum nescia pactum,
Armata insidiis semper. Qua cum arte pararet,
Πολλὰ μάλ' ἐν λίμνῃ καὶ ἐπὶ χθονὶ θαύματ' ἰδέσθαι.
Conata est levibus, cœlum contingere pennis.
Cum quidam eventu gaudentem, et nomine Marci,
Fertur præmonuisse feram: Ne Rana superbi,
Neu caput hoc, istosve oculos sublimius effer,
Quam tua sors permittit ἔχει θεὸς ἄμβροτον ὄμμα.
Πᾶσιν σὺ νίμα. Ne cœlum insurgere contra
More Giganteo, majoraque viribus aude,
Οὐλύμπῳ θεοῖς φρονέουσα τοῦτα ποιῶν
Sprevit eos monitus, nec adhuc temeraria corpore
Abstinuit vetito καὶ ἀλεύατο κῆρα μέλαιναν
Tum vero iratus, postquam tot viderat annos
Crimina ranarum, et Venetæ incrementa paludis
Jupiter, hac Aquilam, qua despicit omnia ab arce,
Demittit, ranisque super non mollia jussa
Imperat, ut ficto sacra deroget omnia Marco,
Et doceat non esse Deum, raptoque ferocem
Exuat, et spoliis, palantesque æquore Ranas,
Arceat Adriaco, pelagoque remergat avito.
Huic dicto concessit, ὅσσα μέγα ἐν αἰθέρι ἦεν.
Et rostrum, et laceros acuens Jovis armiger ungues.
Σκαῖρε δὲ πασθέουσα βατράχων γένος ἀγαπητὸν,
Utque in vindicta dispersum colligat hostem,
Fertur ab Alpino, ἐναίρων βατράχων βληχήσιμον.
Jam Venetos speculata jugo, quo vix bene viso,
Rana fugax ἐχθαίρει βαθείας ἕρκεα φεύγων.
Abjiciens sceptrum, et torvi simulacra Leonis,
Regnorumque omnes curas, veniamque precando,
Addicta est Aquilæ genibus, quam cum illa negaret,
Ἀχρεῖον κατέωσεν ἐκείθεν πολλὰ ἑαυτῶν.
Diffidensque sibi, auxilioque exuta suorum.
Δειλὴ δ' ἀναπτύξας, φόβου κρυόεντος ἀνάγκῃ.
Extremum turbata μέρος δ' ὃν ἐν ὑπεκλείξε.

XII.

Quod ab illa antiquitus Germanorum claritudine nondum degenerârint Nostrates,

Ulrichi ab Hutten,
Equitis Germani
Heroicum.

Quod ab illa antiquitus Germanorum claritudine nondum degenerarint nostrates,

Heroicum [*].

Rhenigenas populos, et robustissima mundi
Pectora, quisquis avis, atque a virtute priorum
Degenerasse putas, non æquo remque diesque
Arbitrio pendis, liceat cum tempore prisco
Præsentem conferre statum. Non semper in armis
Esse licet, mollem non semper amare quietem.
Alternas juvat ire vices, belloque remissos
Tuta quies animos, paxque interposita resolvunt,
Nec tu crede Deos ita nos intendere contra,
Ut rerum invideant summam, et fastigia nolint.
Germanos, orbisque caput, molemque tenere.
Tunc cum tempus erat, gerere arma, et cogere gentes,
Expugnare urbes, regumque infringere fastus,
Fecimus egregie, motisque indulsimus armis,
Nunc placidas artes, pacemque admittere curis
Est opus, atque animos tranquillum advertere in usum.
Dum Sophiæ fruges, cultumque et qu[illegible]bet artes,
Post tot gesta virum noster quoque calleat orbis,
Ergo adit Italiæ quisq . . . . loca, ut afferat inde
Ingenii cultum, et Latiæ commercia linguæ,
Græcorumque artes, nimirum illa ampla parentum
Cum satis eniteat gestarum gloria rerum.

---

[*] Dieses Gedicht ist auch als eine Art Vorrede den „*Scriptor. rer. germ. ed. a Marq. Frehero. Tom. I.*" und zwar vor den paginirten Blättern beigedruckt.

Nec minus hoc ducibus curæ est, dant præmia doctis
Passim, Academias statuunt, et honoribus augent
Altiloquos vates, ac Musica sacra professos,
Ingeniisque favent mansueta fruge colendis.
Sunt tamen interea, si qua intercesserit illis
Causa recens studiis, qui prisca negotia tractent,
Jamque iterum fines Italorum, et Martis regna
Cæsar adit, motoque animo sese obtulit armis,
Ut Venetum luxus, vanamque ubi presserit iram,
Ostendat, pacem qui admiserit, arma præ orsas
Non etiam timuisse minas, potuisse in utramque
Esse animo constante vicem, jam discimus artes,
Scribimus, et serum nos commendamus in ævum,
Famaque compertum est, quantum res adjuvet istas,
Quæ cum cura levis nostris majoribus esset,
Acta ducum tacuit, nec quid Germania rerum
Egerit, invictaque manu quas ceperit urbes,
Quos dederit leto reges, et vicerit hostes,
Scire datur. Neque enim scriptis calamoque vocabant
Utiliora armis corda, et præstantibus actis.
Maluit illa ætas, quam scribere, ditier armis.
Edereque insigneis, quod scriberet altera, pugnas,
Quod si nostra forent, victuris gesta libellis
Scripta velut Latiæ, velut ampla volumina Graiæ
Cernimus historiæ, non tantum hæc ultima scirent
Secula, Teutonicas Alpino in vertice pugnas.
Cimbrorumque manus, et quos tum fœmina strages
Miscuerit, fractumque dolo non viribus hostem,
Ter victasque acies Italas, orbisque retusum
Ingenti terrore caput. Romamque timentem,
Feralemque urbis planctum, quæ castra cohortes
Syllani dederint, quas Cæpio senserit iras.
Utque fuga turpi patrias repetiverit arces
Manlius, attritæ quæ desperatio Romæ.
Quale Dionæo confectum a Cæsare bellum,
Quæ vixdum visi fuerit victoria Rheni,
Mentitaque fugæ, et cœpti solatia pontis.
Vindice ut Arminio celeris prope rura Visurgis,

Romanas acies miro Germania motu
Quintiliumque ducem conciderit, unde birostræ
Contigerint Aquilæ, traducti insignia regni,
Excussumque jugum, non tantum hæc tempora nossent,
Quo tunc Roma metu nostrorum expaverit iras.
Præmia quæ belli, nec non qua laude Cherusci,
Re bene tunc gesta tulerint, et gloria quæ sit
Ereptum imperium, compressa superbia fastus
Italici, pulsumque nefas, ut libera tandem
Teutona gens falsos posset ridere triumphos,
Quos egit Caligæ notus cognomine Cæsar,
Tunc, ubi se rutulis æquabant nigra capillis
Tempora, et Ausoniis stridebant barbara linguis
Murmura, ubi currus simulata trophæa pudendi
Pone sequebantur, fingentemque ista præibat
Plebs sua victorem, Germanum imitata susurrum.
Non hæc clarorum præter tot millia patrum
Cognita facta forent, sciremus ut ordine gesta,
Et quæ bella sient, nec gens tantum ulla loquacis
Scriberet historiæ. Nunc cum facere inclyta nobis,
Scribere sors aliis dederit, Germania tantas
Perdiderit pugnas, et quæ clarissima quondam
Confecit, lateant, obscura in nube feratur,
Quæ patribus virtus fuit, aut quæ gloria. Nemo
Possit ab antiquo Germanam extendere laudem,
Attigerint nullos veterum monimenta nepotes,
Idque errore patrum. Nos quo ne oblivio nostri
Temporis obscuret, si quid memorabile gestum est,
Scribere tentemus, cultumque inhiemus ad istum,
Utque hac ætate olim possimus laude superbi,
Bella remittamus, quantumque a Marte licebit,
Ocia Musarum, et placidas vigilemus ad artes,
Ut non sit mirum, si segnius arma feramus.
Nec ferimus segnes, quia jam prudentia major,
Aut furor est levior, nec quis nos provocet hostis,
Contigit his armis, si quis volet, inferat ultro,
His bellum populis, requiem tentetque supinam,
Sentiet ultrices in se concurrere vires,

Comperietque hanc nos pacem formasse, rudesque
Erudiisse animos, studioque acuisse sequestro.
Sentiet horribiles non frustra exire Suevos,
Atque etiam lingua Francos verbisque timendos,
Terribiles equitum turmas, et fulmina belli,
Vindelicasque Aquilas, atque ebrietate feroces
Saxoniæ populos, nec egentem viribus Hessum.
Et nunquam domitum Rhenum, totiesque petitum,
Et medias gentes, quarum nunc gloria major,
Quam fuit illa vetus, cui si quem temporis hujus
Pœnitet, sortisque suæ, præconia laudum
Attribuit meliore loco, præsentia sordent,
Dura quibus fortuna venit, cui prospera non sunt
Tempora. Felices primos vocat, ultima damnat,
Si sumus imbelles, priscasque amisimus artes,
Cur non nostra venit Romani irrumpere Gallus
Aemulus imperii? cur non arce Itala tellus
Eripit his titulis, nobisque subesse recusat?
Cur non cuncta petens animo Mahumeticus hostis
Audet in hos viros? Certe haud hoc tempore quisquam
Bella gerit, qui non nostris se viribus armet.
Nos Asiæ reges, Tanaisque ferocia regna,
Et fera Turcarum manus, Assyriæque tyranni,
Sarmata nos, Parthique legunt, nos Persia dives
Ante aciem statuit, nos ultima regna sequendis
Affectant castris, nos ultimus appetit orbis,
Nos penes est studium armorum, nos ista docemus,
Nos facimus, per nos alii faciuntque sciuntque,
Indicunt alii, jurantque in bella vicissim.
Nos gerimus, vincit, Germano milite quisquis
Bella gerit, nostra est hæc gloria, solaque nostra est.
Quid dicam mores ita nulla in gente pudicos?
Quanquam aliquas dederint, quod nostras polluit urbes
Molliculi labes Itali, quanquam improba Roma
Venerit in ritus, spurcisque infecerit istud
Aere libidinibus, castum corruperit omne
Roma, sacerdotum luxus, vitamque supinam
Pontificum, non tam ipsa ferens, quam semine sparso

Gentibus immittens, quid dicam, ut in urbibus ipsis
Tot veniant cultus, tot opes, tot splendida cuncta,
Ut nulli nobis audeant certare priores?
Nos etiam argentum, nos nobile mittimus aurum,
Nos legimus gemmas, et succina prisca recenti
Spernimus invento, tanta est industria, tantum
Crevimus ingeniis, et adhuc quis fingit ab horum
Degenerasse patrum virtute, illustribus actis,
Cum videat cultusque novos, possitque vetustam
Barbariem votis odisse, hæc tempora votis
Omnibus amplecti. Nam quæ non aspera quondam
Dicta magis tellus alia est, nunc omnia gignit,
Vina etiam, pulchramque crocum, vestesque superbas
Velleraque et fruges confertim, atque omne metallum.
Præterea (ut fingis) donec desedimus isto
In corpore pigri, dumque has tractavimus artes,
Hac in segnitie, interea quædam egimus omni
Ingenio veterum majora, ac laude parentum.
Objice desidiam, torporem et molle quietum,
Objice livor edax: nos quasdam invenimus artes,
Quarum nulla satis laudem celebraverit ætas.
Nam quæ sidereas vocalis machina turres
Dejicit, ac solidas impulsu concutit arces,
Mœniaque et spissos, aggesto pondere, muros
Aequat, sternitque domos, et destruit urbes,
Prodiit a nobis. Nos primi excudimus ære,
Et sculptis mansura notis, tot sæcla, tot annos,
Omne genus scripti Vatum, æternumque labores,
Quæque diu nemo perituris scribere chartis
Posset, et in multas ita passim spargere gentes,
Per nos una dies in mille volumina profert.
Quod tantum est, ut si cunctas perpenderis artes,
Itala quas acies, Latiumque exercet acumen,
Invenias omnes hac utilitate majores.
Nunc quisquam innumeros etiam de paupere turba
Exiguo parat ære libros, et munere nostro
Consequitur decus ingenii, parvoque labore
Omnia vel per se (quæ longo addisceret usu,

Et vigili cura, somnoque carentibus horis)
Imbibit, hoc tantum est, ut quod nunc omnia plenis
Sunt congesta libris, ut quod nunc oppida doctos
Cuncta viros referunt, quod nulla ita barbara tellus.
Quin animum colat, et fœcundis artibus ornet.
Solis deberi nobis, nemo neget usquam.
Esse rudes igitur quisquam nos dicat, et istam
Segniter ætatem duci, vel in otia lapsos.
Dum sinant hanc nobis, ubi ademerit omnia, laudem.

XIII.

Ulrici ab Hutten,

Equitis Germani,

pro Area Coritiana, quæ est Romæ,

Epigrammata.

Pro Ara Coritiana, quæ est Romæ,

Epigrammata.

Propititius quondam Cretæis Jupiter oris,
Propitius fertur Sol habitasse Rhodi.
Pallas Athenæas præsens respexit ad aras,
Moenalia statuit Pan sua sacra iugo.
Thura dat æquoreo Tenaros gratissima regi.
Fert Juno altrici vota precesque Samo.
Dilexere pios Phoebeia numina Delphos,
Syrtica cornigero fumat arena Jovi.
Præcipue Maia genitum Cyllenia placant,
Templa, Venus Paphia sustinet urbe coli.
Amphitrioniaden proprie colit ultima Gades,
Vulcanoque magis Lemnia sacra litant.
Falsis ista Deis, cultu meliore dicata est,
Ara salutifero Coritiana Deo.
Hic natum, matremque roges, aviamque licebit,
Non falsos vera religione Deos.

Pro eadem.

Coritiana pios venerari sacra poëtas,
Atque ea carminibus semper adire novis,
Urbe aliquis tota defectas vatibus aras
Dum videt, afficitur, in dubiumque vocat.
Qui statuit, vatum pater est, sibi propria vates,
Desine mirari, templa statuta colunt.

Votum pro se in morbo pedis.

Orbe perarato terra omnia passus et undis,
Nunc etiam raptum peste agitante pedem,
Coritii pietate nova devolvor ad aram.
Hac avia, hac mater, hac tibi nata prece,
Da morbum cessare pedis, da robur ademptum,
Sic nunquam his desint, cæraque thusque focis.

Pro ara Coritiana.

Certum est Coritii patris sacellum,
Quod fecere alii prius poëtæ,
Non libo colere, aut mola recenti,
Nec cæso bove victimæ cruenta,
Sed versu, ingenioque, qualecunque id,
Da mi musa aliquid novum, dedisti
Quod non his aliis prius poëtis.
Consumta est ait, ut nihil supersit,
Omnis copia tot prius poëtis,
Juvat me tamen, et juvabit usque,
Quæ sors cunque mihi sit, experiri,
Quiddam ad Coritii patris sacellum.

Pro eadem.

Quot se vere novo diffundunt gramina campis,
Et quot tunc passim floribus albet humus.
Monte Hybla quot aluntur apes, quot acerba pruinas
Fundit hiems, quot habet sidera uterque polus,
Quot gravis autumnus dulces vindemiat uvas,
Sicca quot e Libicis grana teruntur agris,
Quot foliis vaga silva viret, quod sidus inundat
Pleiadum guttis, quot fovet Ida feras,

Quotque in Atho lepores, quot in alto gurgite pisces
 Quot patula volucres aura animantur aves,
Non bene quis numerat, sed nec numerare facultas,
 Coritii versus quot ferat ara patris.

Ejusdem ad Columnenses Romanos Episcopos.

Dii medio in Latio solidam posuere columnam,
 Qua Jovis interdum fessa quiescat avis.
Bellum erat, exierant Galli, exierantque Leones,
 Thuscus in Euganea quique palude regit.
Fessus ibi quoties requiem sibi posceret Ales,
 Fulcivit gratas illa columna vices.
Si numeres annos, medio si in Marte labores,
 Hanc molem belli sustinuisse putes.
Vive columna diu, nulloque intercide lapsu,
 Quæ colis imperium sola, tenesque fidem.

XIV.

Ulrici ab Hutten
ad
Crotum Rubianum
De Statu Romano Epigrammata
ex urbe missa.

Ad
Crotum Rubianum
De statu Romano,
Epigrammata ex urbe missa.

Vidimus Ausoniæ semiruta mœnia Romæ.
    Hic ubi cum sacris venditur ipse Deus.
Ingentem, Crote, Pontificem, sacrumque senatum,
    Et longo proceres ordine Cardineos.
Tot scribas, vulgusque hominum nihil utile rebus,
    Quos vaga contecto purpura vestit equo.
Tot, Crote, qui faciunt, tot qui patiuntur et illos,
    Orgia qui vivunt, cum simulent Curios.
Rursum illos, qui nec simulant bona, nec bene vivunt,
    Qui rident mores, exibilantque bonos.
Quos juvat esse malos, quibus et licet in juga quorum
    Consensit miseriis Teutona terra modis.
Qui dant, quique vetant, qui quos clausere recludunt,
    Arbitrio coelos distribuuntque suo.
Romanas, neque enim Romanos, omnia luxu,
    Omniaque obscoenis plena libidinibus.
Atque hæc post Curios, Pompeios atque Metellos,
    O mores atque tempora, Roma tulit.
Desine velle sacram imprimis Crote visere Romam,
    Romanum invenies hic, ubi Roma, nihil.

De eodem.

Vendit Roma Deum, vendit sacra, vendit honores,
Ipsaque, quod mirum est dicere, Roma venit.
Usque adeo nihil est, quod non ibi comparet aurum.
Scilicet, ut fiat aurea Roma iterum.

De Romanis ut nunc.

† Dicunt sancta patres, operantur pessima Romæ.
Quidam etiam dicunt nec bene, nec faciunt.
Religio tamen et Christus jactantur ab illis,
Tollitur, et passim prostat imago crucis.
Et piscatoris gliscunt patrimonia Petri.
Vibrantur magni fulmina Pontificis.
Vestit summa pedes a vertice purpura longum
Pone sequens, dicas vivere simpliciter.
At nisi me fallat, sed nunquam adeo omnia fallunt,
Ista ovium miros vestit imago lupos.

Omnia Romæ pecunia redimi.

† Ite viri, conferte manus, et vivite rapto,
Cædite, de sacro vellite, obite nefas.
Ite, profana sacris miscete, assuescite luxu,
Omne voluptatum per genus ite viri.
Dicite, et ex ipso facite omnia pessima dicto,
Scilicet, et nullos esse putate Deos.
Vidimus hæc Romæ fieri, (quid sanctius illa?)
Et tamen ad coelos non minus esse viam.
Aurum quisque ferat Romam, virtutis abunde est,
Summa furit Romæ qui bona nescit emi.
Quinetiam ut facias emis auro turpia Romæ,
Quæ cum ita sint, dico quod prius, este mali.

De statu Romano.

Liquit Aventinas arces, Tarpeiaque saxa,
Et debellata cætera in urbe Petrus,
Proque Petro subit ille Simon, regnatque per aras,
Et debellata regnat in urbe Simon,
Nescio quo captiva ratis, ecclesia quo se
Proripuit, Romæ est tale videre nihil.
Vendit sacra Simon, venditque prophana perinde,
Atque, ita me Christus, omnia vendit, amet.
Non tutum est emere ista tamen, licet emeris auro,
Redditur a plumbi stemmate bulla gravis.
O bullas, atque o Romam, regemque Simonem,
Sacra emere et Romæ vendere sacra licet?

De eodem, ad Germanos.

Quis modus, o cives? Quo se hæc patientia tandem
Profert? hæc Romæ quærimus, atque emimus?
Sic nos bulla capit? sic se Germania nescit,
Ut petat hæc? sic nos ista sigilla juvant?
Χρύσεα χαλκείων et adhuc mutatio peior,
Tantum auri, ut redeant plumbea signa, dari.

De eodem, ad eosdem.

Coeca magis cuiquam mens est, magis indiga lucis,
Quam coelum Romæ, qui sibi credit emi?
Aut qui quantum auri est, quenquam putat esse beatum
Quando illic auro vita beata venit.
Qui stygias contemnit aquas, neque triste veretur
Supplicium, Romæ coelica fretus emi?

Aut non ipse Petrus summa excandescat ab ira,
Esse aliquem, coelum qui locet, ipse malus?
Proinde nefas cives fugite, atque inquirite rectum,
Hac vobis coelum merce licebit emi.

De quodam mortuo Episcopo, ad Germanos.

Occidit antistes, petite altera pallia cives,
Quæ dabit accepto Romulus ære Simon.
At tu, donec habet cerebrum Germania nullum,
Et nullos oculos, pallia vende Simon.

Quinque Gallis se invadentibus.

Desinite irasci sine causa et crimine Galli,
Quæ meruit Cæsar, non ea culpa mea est.
Ille apud Insubrem bellorum ambagibus urbem,
Districtus casu volvitur ancipiti.
Quam licet expuguet, licet his pervincat in armis,
Aut quidvis faciat, non ea culpa mea est.

Ad eosdem.

Oravi pacem Galli, oravique salutem.
Ne solum dixi perdite, quinque viri.
Quinetiam offendi quia nil vos, parcite Galli,
Cæde fera innocui sanguinis esse rei.
Nec multæ valuere preces, promissa salutis
Innocui mores nec peperere mihi.
Quin moriere unus ait, Cæsar te hoc vulnere Cæsar
Immolat, et morti tradit amore sui.

Ad eosdem.

Invitus Galli vobiscum hanc consero pugnam,
  Si libet, expertes cædis habete manus.
Cædis habete manus, nec me facite esse nocentem,
  Dum capio vestro forsitan arma malo.
Sin est illa mei sitis importuna cruoris,
  Ut tangant nullæ pectora vestra preces.
Jam quiddam ipse manu audebo, contraque resistam,
  Indecorem ne quis dicat obisse necem.
Audebo, et quoniam justum ante æquumque poposci,
  Non flectam posthac ulteriore prece.
Este autem memores, quid possint fasque nefasque,
  Atque hominum curam credite habere Deos.
Tum vero immenso vires gliscere periclo,
  Et desperatis sæpe redire Deum.

Ad se ipsum eodem in periculo.

Usque adeo ne mori miserum est? timor omnis abesto,
  Forte aliquid secum nostra ruina trahet.
Me patiar Gallos terrere his vocibus ultra?
  Convelli ignavis ipse puterque minis?
Aut ubi proposita est mors, et fuga mortis adempta,
  Armorum miserum vi cecidisse putem.
Quin hæc una mihi potius solatia mortis,
  Et iuvat has igitur præcipitare moras.
Vos testes prius este Dei, ferre arma coactum,
  Multa adeo Gallos præmonuisse diu.
Tum iactasse preces, voluisse occidere Gallos,
  Insontis flecti non voluisse prece.
Jam certum est tumidis vitam hanc effundere Gallis,
  Dii faxint, horum concidat illa malo.

Gallo ab se cæso.

I, morere, et Stygias tecum hoc Gallo affer ad umbras,
Esse aliquem, Gallos qui neget esse Deos.
Qui vici tamen, et quem tu æquo haud Marte petisti,
Ossibus ipse tuis molle cubare precor.
In me quinque virûm tua proxima dextera visa est,
Testis ero, et vulnus, quod tuli, ab ense tuo est.

In quinque Gallos, ab se profligatos.

Non pudor est Galli? non est scelus, ense petistis,
Unius *Hutteni* corpora quinque, caput.
Fert fortuna nefas, non fert Deus, hoc ego dicam?
Aut aliquis dicto possit habere fidem?
Quinque dedisse fugam, atque uni dare terga coactos?
Hos paulo ante minis verberibusque feros?
Ne tamen ulla meo scribatur gloria facto,
Vicit enim Gallos (non ego,) quinque Deus.
Vicit et insontem tulit ægre invadier armis,
Et nihil in mortem qui meruisset agi.
Gloria prima Deo, qui me servavit, ut illos
Perderet, et vicit (non ego) quinque viros.

Ad quendam Romæ Episcopum, insignem medicum.

Urbe frequens tota te prodit Episcope rumor,
Posse pudendagræ pestis obesse malo.
Audivi, exilui, dubiam spes ardua mentem
Erexit, trepidos deposuique metus.

Ne contemne tamen, si quid Germania sperat,
    Cum Rheno Tagus est junctus amicitia.
Regnorum est idem dominus, rectorque duorum,
    In bellum gentes causa agit una duas.
Miscetur castris socio Germanus Ibero,
    Hinc habet atque illinc Carolus imperium.
Foedus habet populos, amor atque unita voluntas,
    Imperio Gallos exuere et Venetos.
Per patriæ gentis, sociæ per gentis amorem,
    Perque quod utrique est foedus amicitiæ,
Communesque Deos oro, et socialia iura,
    Hospitis *Hutteni* commiserare vicem.
Deſeruit reliquum morbi contagio corpus,
    Mansit in extrema calce relicta lues.
Tu potes effreni medicinam opponere morbo,
    Tu potes hærentes pellere reliquias.
Ne sine te frustra juvenis Germanus adoret,
    Sed quoniam potes, his artibus affer opem.

Ad Maximilianum Cæsarem, accepta laurea.

Flaccescunt lentæ salices, et perdit honorem
    Gloria silvarum fraxinus alta suum.
Nudat hiems patulas fagos, platanosque virentes,
    Rarescit tactis ulmus opaca comis.
Nec semper liliæ virides, et populus ingens,
    Quam mox occulerat, tonsa renudat humum.
Hoc molles faciunt violæ, sic lilia marcent,
    Nutrit adoratas et brevis hora rosas.
Se quoque quam pulchra est, non semper amaracus effert,
    Quod fuerat perdit, nardus odora decus.

Quod gratum est, non semper habet narcissus, et aufert
Quam tibi præbuerat formam hyacinthe dies.
At viret extremum Phoebo sacra laurus in ævum,
Bacchica perpetua fronde virescit helyx.
Sic, nisi non recte mea mens sibi conscia, Cæsar
Si tibi quid scribam, non morietur opus.

XV.

In Tempora Julii
Satyra.

In tempora Julii
Satyra.

Hoc mens illa hominum, partim sortita Deorum,
Et pars ipsa Dei, patitur se errore teneri?
Has ruit in tenebras? adeo sine lumine fertur?
Ut scelere iste latro pollutus *Julius* omni,
Cui velit occludat coelum, rursusque recludat.
Cui velit, et possit momento quemque beatum
Efficere, aut contra, quantum quiscunque bene egit,
Et vixit bene, si lubeat detrudere possit
Ad Stygias pœnas, et Averni tartara Ditis,
Et quod non habet ipse, aliis divendere coelum,
Usque adeo errori divina obnoxia mens est,
Ut piscatorem posse omnia vertere *Julum*
Credat? et invito coelos expendere Christo?
Et nunc ille vagum spargit promissa per orbem,
Qui cædem et furias, scelerataque castra sequantur,
Se duce, ut his coelum pateat. Qua fraude tot urbes,
Et tot perdidit ille duces, tot millia morti
Tradidit, et pulsa induxit bella aeria pace,
Tranquillumque diu discordibus induit armis,
Et scelere implevit mundum, fasque omne nefasque
Miscuit, inque isto caneret cum classica motu,
Naufraga direpti finxit patrimonia Petri,
Vindice se bello asserere, atque ulciscier armis,
Quoque minus sibi verba dari quis sentiat, implet
Majestate nefas, et stipatoribus illis
Grande facit nomen, jamque est ecclesia Christi
Latronum illa manus. O seclum, o pectora coecis
Nubibus, et miserando a se immutata stupore.
Lucem ipsam, et nudum non agnoscentia verum,

Obductum nebulis vanum admirantia fucum.
Non hominem penes est, coeleste expendere donum,
Nedum hoc ille latro sceleratum vendat in usum.
Tum quantum a Christo est alienum, hoc pacis alumno
Sanguine commaculare manus? et cæde nefanda
Perfurere? illa autem divinæ habitatio pacis
Qua sorte hæredes ecclesia venit ad istos?
Præterea, quis recta sequi, justumque tueri
Ulterius sanctum ducet, si præmia vitæ
Ille ferat, morum parte inquinatus ab omni?
Ille ferat non vir, qui quæ patiturque facitque,
Si tribuas aurum, faciasque ipse, et patiaris,
Condonat, labemque adimit, purumque reducit?
Siccine res superum est, humano obnoxia ludo?
Quin animum capimus cives, ad nosque redimus,
Et recte atque pie viventes, summa putamus
Regna Deûm nobis cessura, ipsosque beatos,
Et sanctos fieri, quos non sanctissimus ille,
Verum opera ipsa beant, eademque superna recludunt
Haud claves, nullum quas hic veterator in usum
Ostendit populo, jactatque in simplici turba.

XVI.

In laudem reverendissimi Alberti,
Archiepiscopi Moguntini,
Ulrichi ab Hutten,
Equitis Germani
Panegyricus.

Einleitung.

Eine neue Periode in Huttens Leben und Schriften beginnt mit dem Aufenthalt in Mainz, an Erzbischof Albrechts II. Hof, wohin seines Beschützers Eitelwolf von Steins sorgfältige Freundschaft ihn geführt hatte.

An der Spitze all der Schriften, die unser Ritter unter der Aegide des groſsmüthigen Fürsten schrieb, und welche zu seinen vollendetsten gehören, steht der „*Panegyricus in Laudem Alberti*“ mit der „*Præfatio ad Eitelwolf. a Lapide.*“

Die erste Ausgabe erschien zu Tübingen bey Th. Anselm Badensis 1515.

Eine zweite zugleich mit: „*Georg. Sabini Descript. reditûs Joachimi II. Brandenburg. depulsis Turcis.*“ *4. Wittenb. 1533.* Ferner findet sich das Gedicht in den: „*Operib. Poëticis Frankf. 1538*“; in „*Simon. Schardii Collect. Orat. et Eleg. T. III. 1567*, *Francof. ad Mœn.*; die Zueignungsepistel an Eitelwolf aber blos in der Tübinger Ausgabe. L. Schubart hat in seinen Beilagen zum Leben Ulrichs von Hutten mehrere Bruchstücke daraus in teutscher Uebersetzung gegeben.

Ad clarissimum equitem
Eitelvolfum de Lapide,
Suevum, Magistrum curiæ, et civitatis Moguntinæ Præfectum,
Ulrichi de Hutten,
Equitis Germani,
in Panegyricum sequentem
Præfatio.

Ne me cunctatorem voces diutius, neve promissorum putes immemorem, *Eitelvolfe* ornatissime, exhibeo Panegyricum in exceptionem Moguntinam illustrissimi Principis ac Archiepiscopi *Alberti*, scriptum a me his diebus, imo effusum. Scis nempe quantillo temporis spatio, qua fortuna, quo rerum mearum statu compositum libellum in lucem edam. Et ut scis, ita non potes ignorare, in quod me discrimen famæ egeris. Δύσζηλοι γάρ τ' εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων. Quod si quid unquam negare tibi potuissem, hoc negassem profecto. Et si per te licuisset, quanta me Dii boni infamia liberassem? Neque vero tam stultus sum, ut mihi exemplar Albini cuiusdam, apud lectores præcipitatæ editionis veniam deprecer, quemadmodum ille arroganter tractatæ græcitatis. Abeant, exeant, in incendio suo pereant infaceti joci, inargutæ nugæ, inamœna et inepta poëmata. Malo, dum tibi obsequar, errasse deprehendi, quam non obsecutus ingratitudinis vitio notari. Debetur hoc pulcherrimis tuis in me meritis, debetur absolutissimis *Alberti* virtutibus, tanto omnium per Germaniam Principum optimi maximique, quanto ego sum omnium ibidem poëtarum pessimus. Quod si erratum a me est, hoc primum consolabitur, quod non potest non multos in consimilem errorem adducere *Alberti* bonitas Ὡς δὲ πᾶσι φίλος καὶ τιμῖος ἐστίν. Deinde quod te monitore edidi, cujus amor ac reverentia apud universos politioris literaturæ assertores tanti sunt, ut vel graviori delicto veniam ac gratiam pepèrerint. Modo in hoc Principe ita sunt omnia summa, ut non opus sit legentium fidem prece aut pretio captare, nec ego unquam dixero hoc, quod ille scriptum reliquit, locutum se de Cyro, non quod talis fuerit, sed quod talis esse debuerit. Adulandi vero studium adeo semper a moribus meis abfuit, ut nihil unquam remotius. Id quod tu scis, et annos jam plus quinque diversa mea fortuna expertus es. Quid igitur hæc edi oportuit? an ut hunc quem laudo, ad virtutem capessendam invitarem? minime vero, sed ut ingenia æqualium ad scribendum excitarem, et excitabo sane, nam quotusquisque erit, quem visis his non juvabit statim scribere meliora? Et sunt fortasse, qui poterunt, multi, me autem sic vinci non pigebit. Porro *Albertus* non est is, cui dici conveniat illud, quod huic Homerico dicitur: Ὀυ χρὴ παννύχιον εὕδειν Βουληφόρον ἄνδρα Ὡ λαοί τ' ἐπιτετράφαται καὶ τόσσα μέμηλε. Ipse ex semet talis est, qualis esse debet, et quales esse, paucis adhuc contigit. Adeo omnes sunt in illo naturæ dotes eximiæ, ornamenta fortunæ cumulatissima. Sed ut sit Panegyrico locus, non dicam de illo plura, ad te refertar, *Eitelvolfe*, quem ego reor non sine magna Deorum immortalium benignitate coniunctum huic Principi. ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἀγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Possum supplicare Diis hoc de te, quod ille de suo Nestore. Utinam tui similes multos haberet Germania, jam nempe barbari esse desineremus, nec nostri nos puderet, nempe invitus et tamen dicere jubet meus dolor multorum detrimentum. Vides qui in nostrum ordinem pessimi mores invaserint, ut qui hos contemplatus fuerit, rectius Centauros quam equites Germanos dixerit, quisquis enim nunc studia literarum bonæ indolis adolescens sequitur, cum illi statim tanquam exortem omnis dignitatis, ab imaginibus majorum suorum degenerem, ac sui dissimilem, despicatui habent, eum rident, eum subsannant, ei medium digitum ostendunt, quo factum est, ut jam multi, qui procul dubio clarissimi evasuri erant, retro pedem contulerint, ac vulgari opinioni adhæserint. Possem nominare aliquos, et tu vidisti innumerabiles. Illos vero Centauros quotidie audimus nobis obstrepentes, et ut sunt νήπιοι ἀγροιῶται ἐφημέρια φρονέοντες, se solos putant, in quos reponi debeat omnis patriæ spes ac fiducia, per se unos omnia domi forisque gerenda esse autumant, se solos nobiles existimant, coeci medius fidius obtusi, et Cimmeriis tenebris hebetiores. A quorum moribus tu intelligis, quantum abhorreat meus gentilis *Frobinus Huttenus*, nam cum literas ignoret, ea qua multi injuria a studiis olim distractus, ita tamen de literis ac literatis omnibus sentit ac loquitur, ut in studiis literarum coaluisse credas. Ea est erga omnes humanitate, ea in juvando me benignitate ac munificentia perspectus est: et quando non vidisti hunc ingemiscentem, quoties in mearum calamitatum historiam aliquam incidit? Quando non reprehendit illorum stultitiam ac superbiam, qui se ipsos ignorant, et bonos contemnunt? Namque ut nosti, ὧν νοῦς ἐπὶ καττύμασιν. Tu vero unus e paucis quanta felicitate conjunxisti hæc, negotia rei militaris, et otium studii literarum? Quæ te historiæ latent? quas fabulas ignoras? quæ carmina non legisti? Prudentia vera et rerum gerendarum peritia in te notior est, quam ut a me prodi debeat. Talem te apud invictissimum Cæsarem *Maximilianum* præstitisti, tali te usus est *Joachimus Marchio*, talis apud hunc *Albertum* maxima omnium nostrum utilitate, et reipublicæ Moguntinæ commodo haberis. Indicant item opes tetuæ, manifestat splendor, dignitas ac potentia, quæ tu omnia onus ac impedimentum otii tui appellare soles mira et inaudita modestia. In quo enim rectius hæc cumulata videntur, quam in te? Ἐσθλῷ γὰρ ἀνδρὶ τ' ἐσθλὰ καὶ δίδοι θεός. Quid dicam, quam te invitus deseruerit alter frater, quam cupidus alter abstraxerit? Deinde quam memorabile verbum, et omni posteritate dignum retorsisti in illum *Marchum* equitem, qui cum te pro concione insolentius objurgasset, dicens: non eam esse ætatem, ut possis jam tanta meminisse, respondisti: At tu, o senex tantum ea in memoria habes, quæ annis quadraginta, aut paulo pluribus acta sunt, ego vero etiam ea scio, quæ duobus aut tribus retro millibus. Ibi te extemplo circumstantium favor ac applausus excepit, illum sua confusio operuit. Laudo igitur te, *Eitelwolfe*, ac nostro ordini gratulor, qui te, tanto viro rusticitatis famam exuit, es enim exemplum multis, et jam ita me animasti, ut nondum poeniteat eorum laborum, quos annis jam decem turbulentissimis fortunæ tempestatibus, per Germaniam simul ac Italiam, amore literarum exhausi, et parebo posthac libenter tuis monitis, meo etiam periculo. Quorsum enim non concedam ei, qui sic de me, sic de bonis omnibus meritus est? Sed ut meum de Panegyrico consilium plane intelligas, nihil unquam cupidius scripsi, nihil ardentiore zelo composui: verum ab edendi proposito absterrebant multa, metus inprimis, ne non satisfactum tanti hominis, immo tanti numinis virtutibus videretur, ingenii mei parvitate, deinde aliorum periculum, quos sæpe vidi, cum famæ ac gloriæ studerent, in contemptum et infamiam deductos. Age vero, lege nunc Panegyricum istum, quem toties nomino, dolendum verecundiæ meæ spolium, et eo animo lege, quo scriptus a me est, non quo editus, ac boni consule.

In exceptionem Moguntinam reverendissimi in Christo patris, illustrissimi principis ac Domini, Domini ALBERTI,

Moguntinensis et Magdeburgensis ecclesiarum Archiepiscopi, Sacri Romani Imperii Archicancellarii, Principis Electoris, Primatis per Germaniam, Halberstadiensis administratoris, Marchionis Brandenburgensis, Stetinensis, Pomeraniæ, Cassubiorum, Sclavorumque Ducis, Burggravii Nurnbergensis, et Rhugiæ principis,

Panegyricus

Ulrichi de Hutten,

Equitis Germani.

Hanc pompam et plausus festis clamoribus istos
Vimque triumphantis populi, lætosque paratus
Ostensosque tibi princeps *Alberte* favores,
Non ab re ferimus, namque ut te excivit ab illa
Invitum patria plenis Moguntia votis,
Huc pacem, huc requiem secura excire putavit,
Venisti cupidis, et tanquam hinc omnia starent,
Fixa in te trepidæ fuit expectatio plebi.
Tunc quoque cum voto patrum inducente vocantum,
Nostra capessentem, et migrantem a sede paterna
Roma moraretur, moesta timor anxius urbe
Destituit mentes, animosque abiecit, et intra
Spemque metumque fuit dubii sententia vulgi,
Seu tibi summa duci rerum commissa fuisset,
Consultum his terris, seu se importuna dedisset,
In medium ratio, trepidandum horrore supremo,
In te spes cupidis, in te fiducia solo

Omnibus alta stetit, posita est, ex teque pependit
Civibus una salus, ut si tu hæc munera nolles,
Oblatumque tibi dedignareris honorem,
Essent tristitiæ plena omnia, plena timoris.
Quos quoniam eventus melior fortunæ redegit
Jucundam in faciem, tulimusque optata faventes,
Reddita corda sibi, perculsaque [illegible] tandem
In vultus redire suos, læta omnia pulso,
Omnia fida metu gaudent, quia mole pericli
Te sine nulla fuit gaudendi occasio, tantumque
Hoc tecum invehitur lucis, quantum omnibus aufert
Hic tuus adventus nebulæ, et caliginis atræ.
Longa mora est, quæ te tenuit, fastidia longa
Dum venias, ducere tuos, succumbere postquam
Visus es hic mensis, non es procedere visus.
Et capere oblatum, fortunaque obvius uti,
Præsentique frui. Fessi expectavimus omnes,
Quod te adigat tempus, sæpe inter spemque timoremque,
Ambigui stetimus, ne quam non prospera casum
Sors ferat in medium, teque hinc omnino revellat.
Sic sperat, metuitque simul jam filia coniux
Desponsata viro, nam quem semel hausit amorem,
Cunctari vetat, illa ægre sua gaudia differt,
Incusatque moras, quæcunque hymenea morantur,
Tempora longa vocat, ardet se jungere pacto.
Optatum cupit ire diem, noctemque jugalem
Anticipat votis, ubi venerit hora fruendi,
Ut placitis satiata suis præsentia captet.
Tum vero ratio omnis abest, ita in omnia præceps
Fertur, et in cumulo dubitat, quæ prima sequatur,
Quæ capiat, quibus insistat, data copia turbat,
Et facit ambiguam, nos haud secus impetus urget,
Destituit ratio, perditque oblata facultas.
Quid primum, quid præcipue fiat, liceatque,
Quod quis in obsequium ruat, aut quæ signa relinquat
Lætitiæ insolitæ, quo gratificetur honore,
Jam certus, liberque metu, optatisque potitus.
Obvia turba tibi, portis se effundit apertis,

Tendit in occursum populus, sunt ordine nullo,
Lætitia dirimente modum, juvenesque, senesque,
Ingeminatur Jo, vacuas conscendit in auras
Clamor, ab impulsis resonat clangoribus æther.
Invia facta via est, qua tu te immittis, ademptum
Est plateis nomen, quid si non ante vetasses,
Hunc fieri candore tuo? pudet auribus hoc, quod
Virtutes meruere dari, verum illa pudoris
Munimenta tui, nos effecere verendo
Audere, et vetitos cupientius edere plausus,
Tanta merebatur, quisquis feliciter olim
Bellum exegisset, domitisque ex hostibus urbi
Invenisset opes peregre, spoliisque superbis
Auxisset dominæ nummosa æraria Romæ,
Sive rebellantes armis superasset Iberos.
Sive leves Celtas, aut sub juga Marte secundo
Cantaber isset eques, pleno excipiente triumpho,
Decrevere patres tantis grata omnia gestis,
Magna domus, nisi tu nobis majora [illegible],
Jure pari, merito diverso, non quasi belli
Intuleris motus, Venetumve retuderis hostem,
Gratamur reduci, sed quod te principe belli
Suspicio procul omnis abest, huc otia tecum,
Huc pacemque trahis, tutissima tempora abactis
Te veniente malis subeunt, sperata solutis
Vita redit, tranquilla quies te præsule inivit.
Spes sua cuique redit, tum si quis fleverat ante,
It dolor, itque timor, cessant curæque metusque.
Lætitia certatur, eunt matresque virique,
Uno hilares voto præ te, manibusque supinis
Attollunt vultus, læto et clamore salutant
Te, patremque vocant, saliuntque, et carmina dicunt.
Vocibus aura premit, dulci quatiturque boatu.
Ornatæ nituere domus, portæque, viæque
Congaudent dominis, speciosaque pallia tectis
Dependent, quod Zeusis opus, quod pingat Apelles,
Texat Achæmenio locuples quod Persia fuso,
Quod struxisset Arachne, et quod discriminet unca

Pallas acu, quod est Phrygiis certare tapetis.
Delicias oculis, veterum argumenta laborum
Parietibus murisque locant, hærere fenestris
Intextis aulæa notis, celebrata parentum,
Facta reviviscunt, magnæque ex ordine pugnæ.
Præterea festi insuetis fulgoribus ignes
Urbe crepant, lucentque faces, et lumine majus
Excipitur lumen, stellisque abeuntibus instant
Solares radii, et Phœbeæ lampadis ignes,
Obscuraturi, si quos adiere minores,
Igne suo minor est, quæcumque o maxime rerum
Virtutes tetigere tuæ, tu lumine lumen
Excipiendus ades, densoque armata juventus
Stat diffusa globo, et turmæ panduntur equestres,
Ostenditque tibi, dederit quas patria vires.
Quæque sequantur opes, dic quis compelleret istum
Vi populum, qui nunc sumptis tibi se obtulit armis?
Quique ut tu regnes petit, extorquetque precando?
Heu quanta vi regnat amor! discedite fasto,
Qui vultis captare fidem, petitisque timeri.
Undique tutus amor, nunquam irrequieta tyrannis
Suspicione caret, odiisque obnoxia regnat.
Cernis, ut est templis alius nitor? omnia cultu
Festa novo, quid tale rogo prior annus habebat?
Omnia magna quidem, verum ad te parva, tuoque
Aequa minus decori, potes hos pulcherrime plausus,
Tam trepide amplecti? teque his censere minorem?
Digne omni pompa, solenni digne triumpho,
Ingredere o, lætusque tuum conscende tribunal.
Da leges, da jura viris, assuesce vocari
Spes miseris, tutela inopi, dant numina solis
Principibus sapere ante diem, tu Pallade dextra
Oblatis fruere, et regni subeuntis habenas
Arripe, sublimique animo contende priores
Effectis anteire tuos, magis iste, magisque
Publicus ardet amor, conceptaque opinio de te,
Agnoscisne tuos, istum vincisque pudorem,
Omnia qui vincis, fortunatissime rerum?

Nam quæ multorum fortunæ dona videntur
Sparsa locis, in te mixta et collecta tuemur,
Nomen, opes, formam, genus, o te cuncta repente,
Et pariter factum, namque ut te in regna locarent,
Exiguo spatio, et properato occumbere leto,
Ante duos voluere Dei, succedere præ te
Non veritos, hæc signa dabant deposceret isti,
Quem fortuna loco utque admonuere legendi
Principis, hoc quo fata vocent, si tertius esset
Annus in hoc solium vetito se mittere fato,
Diis equidem iratis reor, eventuque sinistro
Punitum errorem, nos læti amplectimur omen,
Fortunamque tuam studio sectamur ovantes,
Ponite fortunæ reduci sua præmia cives,
Et templis ornate Deam, sacroque dicato,
Multa reis voti grata cadat hostia dextra,
Vestris ille animis multaque cupidine nuper
Expectatus adest, tam longo tempore pro quo
Pallida turba fuit, sub cujus spesque timorque
Constitit adventu, cujus vestra omnia vosque
Commisistis opi, præsto est, qualemque ferebant,
Apparet, capiturque oculis, gestitque videri.
Spesque omneis implere cupit. Nunc Moge superbi
Nunc tu Rhene pater, longo post tempore tandem
Optatis satiare tuis, et pone timorem.
Oblatum est, quod tu multumque diuque petebas.
Gavisis transmittis aquis, atque accipis alveo,
Ut velles dominum, video te angustius undis
Intumuisse tuis, et utraque hilarescere ripa,
Exultare vagum, lætosque involvere fluctus,
Auditum resonare nemus, mugireque nymphis
Antra tuis, sonitumque remissum e montibus imæ
Accipiunt valles, reboat clangoribus aër.
Multa repercussis modulatibus insonat Echo.
Cuncta silent, studio insolitum mirata fragorem,
Et plausu stupefacta tuo, scopulisque resultant
Gratantes numeri, et voces te autore coactæ.
Mirantur Satyri, choreasque in littore ducunt,

Nomina ruris ovant, tu festo ornate paratu
Invehêris, fluviosque vocas, qui collibus errant
Teutonicis, largasque epulas regaliter auro
Extruis in vitreo, sed quæ convivia raris
Motibus exequeris, non hoc citus abnuit Ister,
Aequalis fraterque tuus, primosque petivit
Accubitus, quem deinde sedent popularia circum
Flumina, in Euxinum quæcunque hinc abstrahit æquor,
Parvus Iler, curvusque Lycus, quique acribus instat
Rhæticus Inus aquis, Bavarisque in montibus errans
Largus Eser, Bemusque Nabus, quique impete fertur
Trava cito, cui se comitem vicinior Enus
Adjicit, Igla celer, piscosus Thesis, flexus
In diversa Marus, sed nec gratissimus hospes
Albis abest, sociosque vehit, te Moltava primum,
Aegera te, Misnumque Salam, neque linquit Havelum,
Hos præter convivia venit Quadus Odera linquens
Sarmaticos colles, cui vix de nomine cedens
Fraternas dat Nissus aquas, e fontibus iisdem
Qui fluit, et tractu tot millia fertur eodem.
Fœcundi venit unda Spreæ, venit Istula nudans
Terga Borissorum, lato quique amne Visurgis
Vestiphalos humectat agros, Frisiique rebellis
Qui per jugera fertur Emas, Eburonicus astat
Mosa tibi, plauditque simul, gaudetque vocari
Ad commune epulum, quibus ipse domestica misces
Flumina, magnanimi qui scindit rura Suevi
Neccaron, et toties vario qui errore moratur,
Ipse suos cursus, replicato flumine Mogum,
Arma virum, indomitique rigantem jugera Franci.
His tua Vesterichum conjungit mensa Mosellam,
Quo non majores alter tibi miscuit undas,
Hæc quoque finitimi veniunt ad gaudia fluctus.
Et Germanus adhuc Athesis, quanquam alpibus erret,
Et ruat in Venetos, deserto Teutone, campos.
Tot fluvii, fontesque omnes, et stagna, lacusque
Conveniunt, tu te medium componis, et urges
Convivas, miscesque jocos, longoque moraris

Affusos sermone Deos: tum tristia si quis
Pertulit, invitas animum ad meliora jacentem,
In Venetos Athesis, in Turcas palluit Ister.
Tu promittis opem, et laceras deponere curas
Corde jubes, monstrasque ducem, spem rebus ademptis.
Cui festum celebrare diem, cui gaudia prosit.
Tum blandum molitis Jo, clamantis ab ore
Exceptum referunt omnes, resonantia plausu
Atria contendunt, tibi gratificatur amico,
Inque vicem se turba ciet, quos inter honoret,
Cui non lætitiæ, cui non te Rhene triumpho
Indulgere juvat, vos nunc concentibus æquis
O proceres laudate ducem, cui talia fiunt.
Plaudite cum vestro, curasque amittite, Rheno.
Et festum exercete diem, votisque fovete
Hunc memores, nitidoque igitur signate lapillo,
Illum equidem nobis albo nevere sorores
Vellere fatales, fortunatumque vocarunt
Egregii natale viri, fervete frequenti
Igne viæ, sparsis lucescant compita flammis,
Lætitiam testata virûm, plebs omnis adoret
Principis adventum, summo excipiatque favore,
Libera facta ducem, nullis non gaudia templis,
Nulla non sint plena domo, plateisque foroque.
Vos Moguntino circumdate vincula Jano.
Pax erit, in curvas gladios contundite falces,
In vomerem, in duros galeas conflate ligones.
Quis canet hos plausus? æqualique efferet ore
Lætitiam populi, et tales te intrante paratus?
Aut quæ posteritas credet, fictumque negabit?
Hæc erat illa fides, superûm hæc promissa fuerunt.
Teutoniæ matri stygium jurata per amnem
Venturum, Alberti redivivam a stemmate prolem
Præsidium patriæ, et magnæ nova pignora laudis.
Idque ita velle Deos, namque ut senis ordine fati
Flebilis emeritos abruperat Atropos annos,
Incidit in laceros mater Germania luctus,
Multa super conquesta viro, corpusque tenebat

Exánimum, complexa sinu, blandoque fovebat
Brachia circumdans nexu, et miserabilis omnes
Turbabat fletu populos, lacrimasque ciebat.
Pallida labra manu tangens, dumque oscula figit,
Ore cicatrices, obductaque vulnera mento
Cernit adhuc, dirisque patentia pectora rimis,
Brachiaque et multo sulcatam verbere frontem,
Et nusquam non signa sui, monimenta laborum.
Tunc sic orsa loqui. Tu nunc fortissime tantas
Perdideris pugnas? nec te tua splendida virtus
Abstulerit leto, decus immortale parentum,
Immortale meum? fatoque obnoxius ibis
Contemptum in cinerem? manesque æterna silentes
Nocte sua? vilesque inter misceberis umbras?
At si dignus honor claris virtutibus esset
Desuper, et starent meritis sua præmia factis,
Debebas superesse mihi, damnare nocentes,
Erigere insontes, et bella capessere pro me.
Infelix, tu nunc vacuum sine fomite corpus,
Mente jaces, poteritque tuos contemnere vultus,
Qui prius extimuit, vos o decorate supremis
Germani proceres hoc funus honoribus. Ite,
Ite graves animis Franci, pullataque Suevi
Agmina, ferte faces, miscete incendia, mœstis
Illacrimate rogis, fletuque lacessite flammam,
Irrorate thoros, humerisque subite feretrum,
Et cumulate pyram, mediis inspargite bustis,
Vina, dapes, mellisque cados, et pinguis olivi.
Abluite amne sacro frigentis, et ungite corpus,
Flete duces, gemituque struem componite acerbo,
Et tædas, ipsumque super venerabile pondus
Dignam anima carmen, dignam vitalibus auris,
Reliquias mihi ferte viri, legite ossa, sepulchro
Marmoreo, fundam ipsa simul lugensque recondam
Cinnama, thura, rosas, casiam, croca, balsama, myrrham,
Desuper arma viri ponam inconsumpta, petitum
Mille locis clypeum, frameamque a cæde rubentem,
Et gladios thoraca simul, galeamque jubasque,

Virtutemque ducis versu sua saxa loquentur.
Hoc vivo stetit, hoc cecidit Germania lapso.
Me tanto spoliata viro, viduata parente
Quo referam superi? tuque o, cui prima meorum
Cura fuit, cui prima dedi libamina semper
Mars pater, unde mihi, quantum hæc rapit hora redibit.
Infelix, quæ culpa mea est? quo crimine læsi,
Qua non demerui superos pietate fideque?
Quod genui, genuisse volens, avellitur, in quo
Spem posui, rapitur, stygiisque immergitur undis,
Nec scelus hoc, fatum est, at non Briareia quondam
Cum poterent tormenta Jovem, centumque lacertos
Tenderet Aegeon, Pindum jaculatus et Ossam,
Mitteret Enceladus scopulos, fureretque Typhœus,
Iret in adversos pubes Titania cœlos,
Oppugnata meos concussi in sidera montes.
Me miseram, quod non volui tentare repente
Cuncta prius per te, fatumque anteire, tuisque
Viribus ad majora frui, quæ multa fuissent.
Hoc ego debebam Venetas intrare paludes,
Hoc duce debebam Celtarum excindere fraudes,
Turcarum calcare nefas, Asiamque pudendo
Exuere imperio, et congestam abducere prædam
Bistonia Thrace locupletique Hellesponto.
Verum aliter visum superis, teque inclyte victor,
Invidit fortuna mihi, rapuitque laborum
In medio cursu tu furvi pallida Ditis
Regna petes? stygiasque domus? et pallida noctis
Antra? tenebrososque specus? penitusque latebis
Orbe alio claris heros erepte trophæis?
Quis volet hos vultus fabrefacto effingere in auro?
Marmore seu Pario, fusove animare metallo?
Vos unum præbete mihi, si debita posco,
Si non falsa meo est promissa potentia Rheno
Orbis, et imperium mundi, si non mea tellus
Phlegra fuit superi, saltem hoc concedite, restet
Hac de stirpe mihi soboles, qua fidere possim,
Solarique inopes casu, date sanguine ab isto

Respice tu, ferat illa domus, quo ablata renasci
Spes queat, hoc redivivus honor de nomine surgat,
Hæc Gradive pater, si non præsentius ullis
Numen habes terris, si prima ab origine gentis
Prona fui, semperque tuis obnoxia sacris,
Per Manni sobolem, natosque Thuisconis omnes,
Pignora plena tui, surdo vota sinere coelo.
Dixerat hæc, fusique Deos movere precatus,
Continuoque patri data summa negotia Marti,
Solari attonitam, et celeres responsa per auras
Ferre, sinat lacrimas, et luctu cesset inani,
Adjiciat fatis animum, consideret in quo
Sint humana statu, vitæ, mortisque propinquum
Retro legat spatium, tum quam crudele necessum
Vim gerat, in quos declinent mortalia fines,
Quove in se redeant nexu, tu ne inscia rerum,
Mars ait, insuetos tanquam mirabere casus,
Quæ nunc eveniunt? tantis exercita fatis
Fata reformidas? et adhuc exempla requiris,
Unde novas, oblita tui, solere ruinas?
Nec vetera occurrunt? et quæ majora dolendi
Instrumenta forent? esto dolor altior intra
Viscera radicem jacturæ vixerit hujus,
Tuque magis casum doleas ex omnibus istum.
Fatorum ne pares irrefragabile numen
Cogere? et æternas retro diducere leges?
Firmatamque colum? quodque irrevocabile pensum est?
Germanæ virtutis erat, contemnere mortes,
Despicere, atque omnes infra se ponere casus.
Aut Cimbras imitare tuas (tibi foemina magnum
Condidit exemplum) aut Germania velle vocari
Desine, quod superest, ut qua mercede rependas
Funera, moeroremque tuum, præsaga futuri
Ne pete, jam natum est, quo se tua gloria passim
Prorogat, ipsa vides geminis e fratribus ortos
Hinc atque hinc pueros, felicia pignora matrum,
Jam parvos, et signa sui præ se ampla ferentes,
Haud una his tellus, una haud se regia debet.

Non capiet etiam ipsa simul, sparsosque videbis
Orbe vago dominos, summis virtutibus omnes
Divitiis omnes claros, regesque vocabis.
Et nolis non esse tuos, oblivio magni
Hæc erit Alberti, priscos revocabis honores,
Et priscos hac prole duces jactabis alumnos,
Gaudebisque tuas iterum juvenescere vires.
Quid moror? his vegetis, nihil est, quod deesse queraris.
Addere nil cupies, neque quemquam ita tempora magnum
Ista ferent, aliquid a quo tu rere petendum,
Et cui non possis ex his conferre priorem.
Rectores populis sparges, diademata terræ,
His ultro imponent, tu regnum æquabis Olympo,
Imperiumque tuum, majoremque ipsa putabis,
Quam fueris, vilisque tibi tua clara vetustas
Apparebit, erunt etiam nova bella, sub istis
Quæ facias ducibus melius, fideique sinistros
Contundes Venetos, Gallosque immensa petentes,
Inconcussa premes, vos sic adolescite nati
In patriæ laudem, certe vestigia tantæ
Indolis agnoscenda datis, tam mollibus annis
Pubescentis adhuc ævi splendescere visi.
Hæc soboles erit, hæc pueri tibi tempora portant.
Virtutes aliis aliæ, qui lumina tollit,
Et recta cervice sedet, coelumque tuetur,
Ingentes animos tenero sub pectore versat,
Optimus imperio, populisque imponere leges,
Inque fide retinere suos, huic magna gerendi
Maxima vis inerit, tum nemo peritius artes
Militiæ norit, si quando hostilia cernet.
Soli consilium, soli prudentia rerum
Nusquam aberit, nusqum ingenium, mediaque sedebit
Tutus in invidia, fortuna tuebitur omnes
Sospitis eventus, ipsum sua regia conjux
Felicem natis faciet, prolemque superbo
Spem generi foecunda dabit, jam regna tenenti
Piscosi prope rura Spreæ fit Marchia sedes,
Altrix illa virum, qua te Germania priscis

Moribus agnoscas, quæ nondum aliunde petitis
Decocta vitiis, peregrini nescia luxus,
Dedita mollitiis, nullis venatibus apta
Aptaque militiæ, rectè Germana vocari
Quæ possit tellus, his adjicietur Haveli
Fluminis omne solum, et vicinum quicquid ad Albim
Porrigitur, magnumque nemus, magnæque paludes,
Oppidaque et villæ, reditus, portoria magni
Ponderis argentum. Quæque invia reddita diro
Tota latrocinio est, et ab hoc purgabitur uda
Portio Lusatiæ, tum quas citus alluit urbes
Odera, submittetque genu Pomerania dives.
Cassubii, Slavique vagi, ac Rhugia subdet,
Balthica quam totam circumsonat Amphitrite.
Fortunate puer, tibi tanta potentia, tantæ
Divitiæ, viresque et opes Joachime tuorum
Augebunt animum, quanquam cessura minori
Sors tua sit fratri, viden' ut caput ille serenum
Porrigit in frontem, totoque venustior ore est
Aureus egregiæ partus genitricis, et omni
Dignus amore puer? hic illum nomine reddit
Quem tu quæris avum. Primæ pietatis abundans,
Pœnæ parcus erit, nulla ostentatio morum.
Maxima temperies, moderatio summa, nec ulla
Ambitione sequi vanos certabit honores.
Quos reget hic, pacem populis dabit, omnia tuto
Reddet, et e mediis bellorum faucibus urbes
Eriget, haud poscet metui, sed poscet amari.
In melius vertet sua tempora, gratia simplex
Proferet hunc, probitas per se lucescere coget.
Sacrorum dabis huic curam, divinaque primo
Prospicienda loco, genua hoc sub principe flectent
Mille sacerdotes, astabunt vertice nudo
Pontifices alii, magno hic sub Cæsare primus
Consulet imperio, gratabitur ille secundo.
Vulgus adorabit, primum dat Saxum honorem
Præsule delecto, majora in commoda Rhenus.
Abstrahet, occurrent domini, mediumque locabunt.

Læti animis omnes, summisque favoribus omnes.
Dixeris hunc igitur felicem, igiturque beatum,
Quod tanta invidiæ stimulis fortuna carebit.
Gratus enim multis, sed amabilis omnibus ibit
Istud in imperium, si quis se objecerit armis,
Sedabit non arma gerens, clementia bellum
Destruet omne viri, quis enim non lædere certus,
Et jam grande nefas sumptis molitus in armis,
Hoc viso lenitus erit, ponetque furorem?
Macte puer virtute togæ, pacisque reductæ.
Ille autem medis qui se intranquillus arena
Jam puer exercet, ferturque in harundine præceps,
Obvia quæque petens animo, æqualesque lacessit,
Fronte minax, oculis ardens, cui multus in ore
Vivit avus, juveni quamprimum frena remittet
Arcta pater, dederitque suo jam vivere ductu.
Felix prole tua, felix Germania tantos
Rerum nacta duces, nemo hoc instructius ibit
Hostis in occursum, quod si tibi prœlia curæ,
Aequabit Casimirus avum, nec laude minori
Inducet Albertum, solum Germanus amabit.
Solum hostes metuent, quo non feliciter exis
Illius auspiciis? quæ non tibi prospera cedent,
Aspice, ut indomitum jam nunc caput obiicit, omnes
Fortis in eventus, crescet crescentibus annis
Vis animi, nativus honos, atque insita virtus.
Excibit resides animos, desuetaque bello
Pectora in arma trahet, pugnabit, et otia rumpet,
Proferet imperium, et si tu commiseris uni
Rem totam, majora tibi non gesserit alter.
Herculeas transire vias, Bacchique supremam
Hic poterit metam. et Macedum superare labores,
Perferet Aedonias hiemes, boreæque frementeis
Contemnet flatus, gelidam calcabit Hybernen.
Spernet Hyberboream glaciem, Riphæa ruenti
Frigora non oberunt. Haud ulla ita fervida tellus
Syrius æstivos ubi fervor adusserit agros,
Agmina ducenti obstiterit, non Africa syrtis,

Ignea non Lybica plaga, non Aegyptius ardor,
Ducet ad Euphraten, fines superabit Iberos.
Turcarum invadet, si tu mandaveris, urbes,
Diripietque Asiam, Byzantia moenia raptu
Extrahet, Aemonias arces, et Graja reducet
Regna ferox, ausus de fonte inquirere Nilum,
De fine Oceanum, Tanaim calcabit, Orontem
Invadet, transmittet Halyn, contendet ad Indum,
Caspia claustra ruet, complebit stragibus orbem.
Et tu si hac virtute frui, si viribus uti
Ad majora voles, extrema per omnia curret.
Hæc ego signa dedi, tu prima impone ferenti
Quodquod onus decerne uti, quod omnia donant,
Quod rapit hora fugax, da magnis præmia factis,
Invita pretio virtutem, ale honoribus artes,
Commenda studium donis, nec largius ulli
Regna duci dederis, provincia qualibet illi
Contingat, majora datis, sine tempora, reddet.
Vicerit invidiam, juvenis primordia regni
Diis reget æquales Francos. Hoc nunc quoque tantæ
Indicium virtutis erit, jam balthea tractat,
Jam thoraca movet, clypeosque et ferrea nudat
Instrumenta necis, cristaque et casside gaudet,
Gaudet frena manu contingere, jamque laborat
Currere eques, jaculumque manu vibrare, tubæque
Exilit ad sonitum puer, et nunquam satis audit
Tergora tensa boum, me totum absolvit in illo
Omnes ad numeros, rerum natura creatrix.
Quis nunc illorum, de tanti insignibus actis
Degenerarit avi? nec in his fortuna relinquet
Ulla locum, te regna vocat, ubi Dorida pulsat
Istula Sarmaticam, veteri regnata Borusso.
Et fractæ Livonis opes, Litavique palustres.
In te Pannonicæ conjurat portio gentis.
Gaudebunt patrii populi, Venetique timebunt.
Et tristaris adhuc, amissaque pignora luges?
Rejice ab Alberto curas, meliora dabuntur,
Tempora per stygias tibi Jupiter annuit undas.

Quæ postquam audierat, magno Germania motu
Erexit sese, et luctu revocavit inani.
Mœstitiaque animum solvit, posuitque timorem,
Obvia spem votis complexa, metumque remisit.
Et læta incessu patuit, videre recinctam
Continuo gentes, quali solet esse paratu,
Nam patrio velata sago, spoliisque ferarum,
Errabat succincta humeros, manibusque rigentes
Induerat villos, errant a vertice circum
Spirantes Boreæ, et nivibus riget hispida cervix.
Hercynioque intenta jugo, nemora alta petivit,
Ingentem quatiens frameam, circumspicit inde
Omnes in populos, atque omnibus imperat oris.
Tempore jam ex illo summa expectatio nobis
In vestram est erecta domum, dum singula nuper
Eveniunt majora fide, da maxime Princeps,
Da ludis, pompæque locum, sine gaudia lætis
Adventu concepta tuo se extendere passim.
Et pudet, et facies, neque enim non gaudia cogunt
Sæpe aliquid, cerne, ut nequeant avellier abs te,
Nulla ira, nullisque minis, qui te in sua passis
Accipiunt manibus, cerne, ut saliuntque, ruuntque
Motu incomposito, veniamque ab amore merentur.
Non aliter, quam cum peregre genitore profecto
Multa diu cupidos tenet expectatio natos,
Suspensamque domum, metuunt sperantque vicissim,
Solliciti votis, solers timet omnia conjux,
Omniaque exquirit, cum nunc rumore sinistro
Fertur in Jonio puppim fregisse profundo.
Nunc superesse neci, redit hic tot euntibus annis:
Et speratus adest avidis, nec gratia longa est
Attenuata mora, discurritur, obvia certant
Obsequia, applaudunt reduci, exanimata salutat
Lætitia conjux, sic te officiosa tuorum
Post desideria, et longi tormenta timoris,
Ne qua interciperet medio fortuna periclo,
Excipimusque hilares, exultamusque recepto.
Quis non exiluit? quis se exiluisse putavit?

Quidve ageret sensit? non amisitque pudorem?
Si modo amore tui quicquam fecisse pudendum est.
Huc epulæ genialis honos, mollesque choreæ.
Nos fescenninos numeros, Thymeleque sequamur.
Hic nervi cytharæque sonent, hic plectra, lyræque.
Personet omne tubæ genus, omnia cornua clangant.
Hoc iterum dico, hoc iterum Moguntia gaude,
Et sponso gratare tuo, vix rectius unquam
Suscepto gavisa duce, hic contendite cives
Officiis, cantate Deum laudantia verba.
Ferte preces, Divum templis indicite honorem,
Et quæ præterea non ipse petitve jubetve.
Verum ingens meruit virtus, quæque integra pulsat
Fama polos, vos qui cupiistis nuper, habetis
Et pacem, et tutum, requietaque tempora pressis
Motibus, exaltare juvet, portumque tueri.
Ipse hunc nec petiit, nec detrectavit honorem.
Obtulimus, quodque est titulo speciosius omni,
Cum precibus regnum accepit, meruitque rogari,
Cunque suas posset moderari tutius urbes.
Unde illi genuinus honor, quod nostra poposcit
Utilitas dedit, externoque assensus amori est.
Sæpe facit lucrum dominos, rerumque cupido.
Hunc perspecta fides, et commoda nostra parentem.
Sæpe dat ambitio regnum, nihil ille petivit.
Multos vota trahunt, nunquam hic optavit ab illa
Divelli patria, multis occasio præsens
Non fuit, ut ferret lectis suffragia punctis.
Regnat adoptivus, plusquam genuinus amatur.
Huc ades, o, proceresque tuos amplectere princeps,
Et tantas securus opes accersimus omnes,
Omnibus ut regnes, dubitas? hæresque pudore?
Accipe poscentes, ultro juga sub tua cedunt,
Qui cogi voluere prius, te principe rerum
Dulcior usus erit, vitaque suavius uti
Propositum est multis, quod habent, cupiere tot annis,
Spe major meliorque tua, cupientibus adstas,
Hac specie, atque istis oculis, tibi gratia formæ,

Nativusque decor præbent augmenta favoris.
Vix ita succensas sicco jam culmine fruges
Ventus agens flammas exercet, et impete nutrit
Serpentem crepitum, tunc cum procul omnibus esses,
Finximus adspectum quendam, non finximus istum,
Omnia sunt vero majora, incredita præstas.
Vivi oculi, purusque color, frons læta pudoris
Signa verecundi, tantum os e sanguine rubrum,
Quantus inest animo pudor, optimus undique constat
Membrorum modus, ex omni te parte venustum,
Ex omni æqualem fecit Deus, æmula tantæ
Corpora virtutis, vultusque et amabile signum.
Expirate rosæ, summi vanescite cultus.
Hic decor, hic amor est. Quid tum, si inviderit istum,
Dum malit regnare sibi, vicinia nobis?
Jam vetus hæc lis est populis, pro dotibus istis
Certatur, quod quisque cupit, dum possidet alter,
Aestuat intra se, melioremque invidet auram.
Nos fortuna beas, frustra affectantibus illis,
Regia Francorum soboles sibi vendicat ortum,
Marchia nutricem jactat, tum Norica civem
Vult urbs esse suum, dominum gens Saxona primis
Obtinuit votis, majora in commoda Rhenus
Abstulit, in majusque decus, ne credite cives,
Non Diis auspicibus, certe haud manifestius unquam
Hortati superi, vos læti admittite dignum
Hoc desiderio donum, sperate futuros
Accessu meliore dies, jam prima juventus
Dant majora anni, spectatur ab indole virtus,
Certa sui semper, quæ sic cœpere, subinde
Immutata manent, cui laus a gente vetusta
Prodiit atque animos stimulant virtutis amore,
Egregiis monumenta notis, et imago suorum,
Gentilisque decor, titulis, famaque recenti,
Indole qui tanta est, istos spectatus ad annos.
Hic poterit non esse bonus? aut desinet unquam?
Fortunate pater, talem te cernere nuper,
Ardor erat populis, crevit reverentia viso.

O fœcunda viris Germania, sola priores
Quæ vincis, semper quæ prisca recentibus auges
Cultibus, et nunquam sinis a majoribus illis
Degenerare decus, tu nondum effœta parentes
Aequasti virtute nova, nec desinis unquam
Esse tui similis, dum flumina fontibus errant
Irreditura suis, cœlum dum volvitur astris,
Dum fovet Oceanus pisces, animalia tellus.
Constabis semper tibi tu, semperque fereris
Terra ferax magnorum hominum, dant vellera Seres,
Fert Hebenum, fert Indus Ebur, sua thura Sabæus,
Balsama Judæi, Tagus aurum, rubra smaragdis
Est fœcunda Thetis, laudat sua popula Lesbos,
Thraces equos, Chalybes ferrum, Germania fortes
Nunquam exhausta viros, sobole producit abunda.
Rumpere lætitia gens Martia, et invehe plausus
Nunquam aliis visos, jugi contendite pompa
Arctatas opplere vias, emergite tectis,
Ingenti clamore viri, innuptæque, nurusque.
Nullis fessa ætas, nullis pudor obstet, honorem
Vult fieri sibi magna parens, nec lætior ulla
Pertulit in pompa se luxuriante videri,
Indulsisse sibi strepitu, nimioque triumpho.
Aspice, ut ingreditur magna excipiente caterva,
Ille decor patriæ juvenis, quem dicere possis
Delicias populi plaudentis, et orbis amorem.
Rhenus adest, dominumque suum, regemque salutat.
Nunquam ita læta Deo facies prius, ipse verenda
Majestate sedet, fluvioque invectus ovanti
Progreditur, vultu quæ jam convivia liquit,
Ostendens, hilaresque oculos huc volvit et illuc.
Rorantes pexere comas a vertice nymphæ.
Tum flores ac serta super, frontique madenti
Imposuere rosas, servataque lilia circum
Tempora, connexis viola variante coronis,
Quas non frangat hiems, nulla exsiccaverit æstas.
Cornua fronde virent, glaucum caput omnibus ardet
Floribus, haud vulgaris honos oculisque genisque,

Quam solita est plus barba madet, dat alacrior imbres
Sudantis facies, stillantque a vertice rivi,
Et lætæ per pectus aquæ, tumet altius undis
Ipse suis, collumque levat, vix accipit amnem
Alveus immodicum ripa turgentis utraque
Ebria gratantur tam læta flumina passim
Circumfusa Deo, plauduntque et murmure dulci
Indigenæ fluvii miro modulantur amore,
Præsulis in laudem, jubet ipse, et plurima mandat
Addictis gressibus moram, cui festus amictus
Palla tegit latos humeros longissima tractu,
Et lato distensa sinu, quæ syrmate longo
Immensum telluris obit, tot jugera verrens,
Tot per prata jacens, imos legit infima montes.
Gramineas operit valles, trahiturque supina.
Textilis, Hercyniæ matris spectabile donum
Nympharum labor, huic omnes quæ flumina servant,
Quæ fontes, quæ stagna regunt, sub numine quarum
Florea rura silent, quæcunque horrentis lucis
Observant nemora et montes, centumque per annos
Intentæ sedere operi, pars tingere lanas,
Pars agiles radios extensæ impellere tedæ,
Pars lento graciles auro circumdare filos.
Lanificam tenet illa colum, tractatque per artem
Clostoreos fusos, digitisque volubile pensum.
Pectinis hæc moderatur opus, coquit altera aheno,
In graciles discerpta modos, quo vellera tingat
Herbarum succos, hæc vix imitabile visu
Pingit acu summorum hominum vetus argumentum.
Ars pretium superat, vacuis certamina nymphis
Hæc posuit mater, stimulat contentio, certant
Esse pares, jubet artifices in stamine pugnas
Ipsa suæ gentis cerni, veteresque labores.
Primorum monimenta ducum, patriosque triumphos,
Hic honor, hæc laus est, hic cur tu, Alberte, labores,
Sponte subit ratio, fert hic sua præmia virtus.
Magnanimos inter proceres, Rhenique sodales,
Indice pictura, pars non temnenda tuorum est.

Primus honor Marti, clypeo Mars fulget et ense.
Germanamque manu frameam tenet, illius aris
Victima prima cadit, gentis pater ipse vocari
Gaudet, et Arctoo sedem sibi deligit orbe,
Cernis et Alciden, junctoque Tuiscone Manno,
Teutonico horrentes habitu, pugnataque bella
Et Maja genitum Teutatem, immitibus aris,
Terribili specie, et primos ex ordine reges
Immensa serie, nostroque incognita seclo.
Ardua facta virum, velles Germania, velles
Quam vera est, tam sit scriptis tua cognita virtus.
Quæ fecere Deæ, norunt, et prœlia et ipsos,
Qui gessere duces; nos vix extrema videndo
Assequimur, datur ingentes Isthevones armis
Noscere, et Hermionum præceps genus omnibus ausis
Magna gerunt, spernuntur opes, at bellicus omni
Quæritur ingenio decor, et virtute paratur
Fama viris, viden' ut quisquis feliciter horum
Rem gessit, non auxit opes, verum auxit honorem?
Ecce vagos armis Cimbros, trepidantia contra
Castra Italum, Latiaque metus in gente coactos.
Carbo fugit, capitur Scaurus, Syllanus in hostem
Frustra agit, ostensæ pœnam dicit Cassius iræ.
Præcipit arma bolus primam dat Gallia prædam,
Primaque terrifico mirata est tympana pulsu,
Germani inventum Martis, Cimbrique furoris,
Manlius infausto contra trahit agmina cursu.
Cepio succumbit, vasto tot millia campo
Circumfusa jacent, fines it victor Iberos
Sollicitare manu, et vastas miscere ruinas.
Celtiber obstat eques, motis petit Itala signis
Regna ferox, contra est Marius, data copia pugnæ.
Quis non ille dolis, qua non se fraude tuetur,
Dum vincat quocunque modo? quam vivere credas
Fœmina picta movet pugnas, et nescia vinci,
Ipsa sibi victrix mortem consciscit, et aufert
Carceris opprobrium, tot bellum pendet in annos,
Hic Ariovistus Gallorum victor in armis

Lucet eques, spernitque hostem, non spernit amicum
Romanum, conspersa vides, collectaque passim
Agmina, Germanos equites. Hos Cæsar in omneis
Secum agit eventus, his se committit, in unis
Spem locat his, ponitque fidem, te Gallia vinci
Non pudet, at puduit, terrent Germana Britannos
Auxilia, Hispanos arcent, pugnantibus illis
Splendida Pharsalico parta est victoria campo.
Hic indignato pontem consurgere Rheno,
Cernis et Ausonias ripa ulteriore cohortes.
Inde hostem (quem ne inveniat, timet) indice quærit
Nocte ferox Italus, vacuosque indagine montes
Lustrat, adit silvas, atque obvia tesqua lacessit.
Parte alia collecta acies Germana sub hostis
Considet adventum, quo nunc ruit ille, Suevus
Exclamat, pugnamque petit, tu Belgica castra
Cæsar adis, Celtasque tibi succumbere sortos.
At tu, non iisdem fatis, non numine eodem,
Vare sapis, viresque tuas satis esse putasti,
Arctoam contra virtutem, et Teutona bella,
Auxiliis circumsepte, et legionibus illis.
Ecce autem erepta pro libertate feroces
Conveniunt populi, Germanoque auspice Bruto
Arma ferunt, vivum Arminium, vivumque putares,
Qui Macedum trahit agmen Avar, cœlestia signum
Venturæ ostendunt cædis, Romanus haruspex
Prævidet iratos superos, cladenque minanteis
Signa canunt, campoque Lyci concurritur armis.
O patria, o magnum mundi decus, omnia bella
Prospera Romanæ fortunæ, omnesque triumphi
Non poterunt hujus jacturam æquare ruinæ.
Profligata acies, tot millia cæsa Latini
Nominis, externos gladii excepere tyrannos
Vindelici, tot nostra neci dedit ultio reges,
Interiisse simul, quot non prior audiit ætas.
Indiscreta aliis pugna est, dux ipse minores
Præterit, et solis audax se fortibus infert
Arminius, gaudetque vagas se vindice cædes,

Sanguine commixtas Italo, sua libera regna.
Ereptamque jugo patriam. Qui vertice crines
Ejicit, et secat ungue genas, frontemque caputque
Pariete collidens, clamatque, o redde peremptas
Vare manus, et signa reduc, vigilesque per urbem
Disponit, majore metu, quam contigit unquam.
Hunc vocat Augustum sua Roma, patremque receptæ
Apellat patriæ, qui sparsi in montibus errant,
Ausonias populati urbes, prædamque ferentes,
Noricæ, Rhetæque manus, durique vocantur
Algiones, qui deinde ruunt terrore supremo,
Et flammis ferroque viam, per regna, per urbes,
Efficiunt, Germanæ acies, exercitus Hunnus
Attila dux ingens bellum. Quo tempore primum
Conjuncta est Scythicæ pugnax Germania genti.
Non procul hinc autem Gothus instat, et optimus armis
Vandalus, his Heruli jungunt socia agmina, mittit
Suevus opem, tu Roma novis populatibus urbi
Clausa times, rapit hostis agros, turresque, domusque.
Ferro aperitur iter, flammis sese omnia miscent.
Hæc Roma est, cujus quis vera incendia dicat?
Et vere Gothicis insessas hostibus arces.
Finxerunt nymphæ viva omnia, fallere visus
Intentamque aciem poterit, qui præcipit ignes,
Urbe vaga Totilas, quæ dehinc nova surgere bella
Nympharum textura docet? proh Jupiter ingens
Gloria, Francus eques, dura agmina, mota repente,
Pipinumque genus. Dic nunc Germania, quis te
Altius extulerit? longam fert Carolus hastam,
Horrentemque notis clypeum, fert cominus ensem,
Terribilemque implet galeam, procerius illo
Corpore non aliud, toto non agmine majus,
Viribus aut bello melius, Gallosque Britannosque,
Italiamque domat, Siculos rapit, hoste fugato
Liberat Hispanos, totum mare puppibus ambit.
Mirantur Grajorum urbes, te Turca paventem
Attonitæ videre Asiæ, dant ampla Tyranni,
Dat spolia Aegyptus, Pharios dare munera reges

Cogit Franca manus, tota Africa, totus adorat
Victores Oriens, Solymam qui presserat urbem,
Deserit, augetur pietas, pro crimine pœnas
Saxones expendunt, tu perdis Gallia nomen,
Francia vis dici, tantum concedis honori,
Virtutique ducis, laudi gratare paternæ,
Et proavis Alberte tuis, tibi fama decorem
Nominis ista feret, pius hinc Ludovicus amica
Pace sedet, sua sacra, viro non prœlia curæ.
Pingitur Arnolphus, turbata pace perosus
Otia tranquillosque dies, obliquus in omnes,
Deside qui torpent vita, nec posse videtur
Ferre sacerdotum luxus. Quis terror Othonum,
Quale decus superi? Tu Pannonas excipis acri
Marte rebellantes, te vindice libera Roma,
Liberaque Italia est, qui pendent vertice nexo,
Pannoniæ vixere duces, te Martia sensit
Roma tibi similem, namque in te regia lucet
Majestas, decor imperii, componere lites
Ausus es, et medio Romam censere senatu.
Cedere colla ducum, fasces submittere pœnæ.
Et sonteis punire reos, solioque retractum
Pontificem, Petrique loco, discorde relegas,
A patria. Verum alta domi per te excita virtus
Saxones extollit proceres, jam tempore ab illo
Lætatos genus esse tuum, nec segnior armis
Ingenio melior regnat tua regia proles,
Per varios casus, prima huic victoria cedit
In Saracenam rabiem, Maurumque furorem.
Græcia dehinc victa est, iterum dat Gallia palmam,
Dum versa est fortuna retro, quæ tanta repente
Invasit clades? sparso fugis obvius hosti
Solus, et in lacera tecum vehis omnia cymba
Magnum animum, sed qui prendit, non credit Othonem,
Hoc tibi lingua dedit, neque enim prius ore locutum
Audivere suo Graji perfectius ullum,
Cui patriam Boreale gelu, Rhenusque dedisset.
Nec Beneventani manet impunita timoris

Pernicies, autorque fugæ ferro, igne petitus,
Dat pœnam, Latio post hunc sublimis in ostro
Tertius ardet Otho, et cinctum diademate largo
Ostentat regale caput, cui maxima posset
Regnandi virtus tribui, nisi tanta tulissent
Ante avus, ante pater summæ præconia laudis.
Ille autem placido vultu, cui plurimus ore
Candor inest, Henrichus erat, non sanctior illo
Præfuit his regnis, cui non contemptior uxor
Arridet, has animas cœlo damus, ille feroci
Cui turget facies ira, plus arma minatus
Effecit, quam qui sumptis certaret in armis.
Francia Conradum genitrix vocat, inde sequutus
Fortior Henrichus, per totam incendia ducit
Bemorum patriam, contundit Pannonas, urbi
Pontificem Romæ legit, huic se filius omni
Fert virtute parem, belli majore gerendi
Nomine, collatis toties qui prœlia signis
Miscuerit, non Roma dabit, non Teutona noscet
Turba memor, *felix, si genuisset in illo*
Ipsi sibi dominum regno, Germania primum
Tunc vidit scelus hoc, nollet meminisse nepotes.
Strenuus ille tamen bello fit natus, et urbes
Ter rapit Italicas, ter fusum deprimit armis
Pontificem, Solymas hoc rege recepimus arces.
Hinc a Saxonico movet arma Lotharius Albi
Auxilium Romæ, movet hinc Conradus ab oris
Suevorum, cui magna animo, si tanta sequatur
Audentem fortuna favens, bellum invehit astris,
Invehit Aegypto, atque Asiæ, medioque labore
Proditus a socio est, hæc Grajæ pessima gentis
In famam monimenta damus. Quos surgere motus
Hac a parte vides? quæ mœnia fervere flammis?
Quos cadere hic populos? quos ire in funera reges?
Quis penetrat pavidas confestim exercitus Alpes?
Quem fugit ille senex? certe haud jactantius ullum
Fert in veste pater Rhenus, primumque videri,
Laudarique volet. Suevorum e gente superba,

Marte putes genitum, causam cognominis affert
Aenea barba viro, majorem animoque, fideque,
Se Rhenus vidisse negat. Quid si Itala ploret
Clades terra suas, omnique hunc oderit ævo?
Oderit, et servare fidem discat. Tu age, velles
Hoc Turcis præbere caput, secludere tantum
Christi a gente decus, Petrique in sede vocari
Maximus antistes? sed enim majore repertus,
Quam tu Turca fide, ruit hic ultricibus armis
In Latium, ardenti similis, similisque minanti
Quoslibet interitus, Veneti dant munera, poscit
Ipse fidem, fugit Adriacos trepidante recessus
Pulsus Alexander Latio, Romana juventus
Contra audere parat, Trebiam Cannasque silere,
Spoletina jubet clades, sociasque per urbes
Ambulat interitus, jurati fœdera pacti
Huic frangunt toties Itali, ferro ipse, rogisque
Ultor adest, æquatque solo fomenta malorum.
Te Mediolanum, tota hinc vicinia flammis,
Inde perit gladiis, sese experiuntur in armis,
Et perdunt Ligures, una constrata ruina
Concidit Italiæ summa a radice potestas.
Ultimus est Asiæ bellum labor, occidit undis,
Non poterat ferro, at voluit fortuna negavit
Tantum hoc invicto, simul hac respublica Christi
Spes summas morte amisit, flevitque jacentem,
Qui quondam exitio stantem devoverat omni.
Cernere post Apulas Henricho Cæsare strages
Roma stante datur, dejectumque ense Philippum.
Et cœptum frustra bellum infelicis Othonis,
Quas rerum turbas, erectaque pectora, si se
Sors ferat in melius, Friderichus gente Sueva
Excipit, ingenti motu regnisque potitus,
Bellorum portas aperit, Janumque reclusum
Gentibus ostendit, desueta capessite clamat
Arma viri, mecumque omni contendite nisu
Accumulare decus, laudesque æquare parentum.
Sentiat Arctoi virtutem nominis ingens

Aegypti domitor, vanam sine viribus iram
Discat Turca rapax, nemo tuepere feroces
Suevorum populos, et Francas dixerit urbes.
Illum hæc dicentem, atque addentem pondera verbis,
Circumstant juvenes, si quem præstantibus actis
Pingit avitus honor, stimulantque in bella priores.
Nunquam aliquod gavisa magis Germania verbum
Audiit, extemplo summas exercitus alpes
Rheni ab utraque petit ripa, victoria fractus
Prima rebellis Otho, tunc signa erecta ruenti
Auxilium latura Asiæ, viden' auspice Christo,
Ut paret in bellum, tanto tot millia motu?
Quod nisi conceptum remoretur Honorius ausum,
Quas illi Armenias, quos posse resistere Turcas,
Quemve putas Syriæ dominum? Sultanus ab illa
Commoda lite refert, vincuntque ingentia regna
Immanes Scythæ populi, tu pone furorem,
Pone iras. odiumque istud sanctissime differ.
Officii cessare tui, tu excindier arma
Saracena vetas? recipi tot regna, tot urbes?
Aut quænam invidia est, cursum tardare ferentis
In commune bonum tantarum præmia laudum?
Hac mercede tum nolis concedere causæ.
Te fraudata tamen regna, auxilioque retracto
Deserti reges, urgente dolore superbum,
Crudelemque vocant, jam classe perambulat heros
Adriacos fluctus, jam Græcia gaudet et anceps
Ante, metum pellit Thrace, tu retrahis arma
Auspiciis ducenda tuis. Quid quod benefactum
Non scelus esse jubes? redit ille, infectaque linquit
Crimine bella tuo, testaturque omnia jura,
Et fas omne, omnesque Deos, pulcherrima cœpta
Invidia cassata tua, tunc factio tristis
Implicat Italiam, movet hac a parte tuendo,
Cæsareas Gibelinus opes, sed Guelphus ab illa
Pontificem sequitur, socias pugna excipit urbes,
Occursum Venetis, arcete paludibus, inquit,
Euganeas ranas, piscatoremque leonem,

Hinc Umbros, Tuscosque petit, subigitque Ravennam,
Samnitesque domat, precibusque se bellicus armat
Adversum antistes, decretaque murmura templis
Mille sacerdotum, tibi lux Germana precantur
Excidium, verum esse Deos, humana tuentes,
Edocet eventus, tu flisce quid otia turbas,
Immemor ingentis meriti? se Parma tuetur
Obsidione gravi, castris victoria nomen
Urbis in effigiem ductis, hic Itala tellus
Imperii florentis opes agnoscit, imago
Hic veteris renitet Romæ, seu bellica spectes
Ornamenta duci, seu quo trahit otia cultu.
Partem opere in tanto natis fortuna duobus
Distribuit laudis, bello studet ille paterno.
Hic movet arma domi, tumidum subigitque Doringum.
Aspicis, ut nulla est Friderichi obeuntis imago?
Attoniti circum populi, stupor occupat omnes,
Quis trahat e medio, sunt hic tua bella Rudolphe,
Infelix Othocarus obit, dehinc pugna duorum
Spectatur procerum, tu cædis Adolphe relicto
Imperio mundi, interea se insignibus ausis
Excitat Henrichus, triplex exercitus illi,
Hinc equites Franci duros invadere Bemos.
Hinc Suevos Rheni gentes Istrique coacti.
Ipse Italos adit, auxilio venturus agenti
Exilio Gibeline tibi, quas ille ruinas,
Quas infert Italis clades? quæ gloria posset
Hoc duce Germanis venisse superstite terris?
Intempestivum tamen interturbat euntem,
Summorum per clara virum vestigia fatum.
Urbs Hetrusca necis reperit mercede ministrum
Dominici fratrem, magnum scelus, ille veneno
Imbutum sancti munus venerabile panis,
Præbet in exitium, quod debuit esse salutis,
Aeternæque epulum vitæ: dic, Itala tellus,
Et dic Thusca fides, quæ se majora dederunt
Crimina? quodve nefas? Hic qui intestina remiscent
Exitia inter se, sua perdidit Austria victum.

At Bavarus victrice manu, et terrentibus armis
Occupat imperium, favor ingens excipit illum
Germanorum hominum cadit infeliciter, ausus
Ausus pontificem turbare loco, post quem omnia bello
Tentat Joannes, Italas componere lites,
Romanum formare statum, concordiaque arma
Excire in Turcas, verum Itala furta perosus,
Mutatamque fidem toties, fraudesque, dolosque,
Et gentis levitatem, inconstantcisque favores,
Restat ab incepto, te Carole Roma coronat,
Intra urbes vetat esse suas, mandatque superbus
Exire Italia, simulato antistes amico.
Hoc fers? Romanusque petis regnator haberi,
Cum non sis Romæ? Quod se execrabile monstrum
Huc dedit, ignarus rex? et Germana vocari
Quæ possit habes, nulla hic gerit arma, nec ullum
Molitur virtutis opus, torpente supinus,
Mollitie sedet, et luxu se pascit inerti.
Tantum hujus te Rhene pudet, quem deinde videmus,
Acre Sigismundus Turcæ bellum invehit hosti.
Aspicis innumeras illum miscere ruinas.
Tot reges mandare neci, exhaurire superbam
Nobilitate Asiam, terra superare marique.
Ille etiam coluit doctos, largitus honorem
Ingeniis, Latio vix magnificentior alter
Contigit imperio, vix circumspectior alter.
Parte alia tua signa vides, pugnæque furentes
Alberti cernuntur avi, tu sanguine siccos
Agnoscis vultus, et aratum vulnere mentum,
Signatasque manus, conscissaque pectora plagis.
Ducit equos, ducitque viros, et Norica vastat
Rura ferus, torvosque invadit milite Bemos,
Silesiasque urbes juvat auxiliaribus armis,
Illum omnes metuunt, omnes fugiuntque Poloni.
Idem alio bello Bavaris contendit, et urbes
Gallorum petit, auspiciisque immensa tuetur
Prœlia Cæsareis, Germanum inimicus Achillem,
Qua ruit exclamat, sancitque ea nomina rumor.

Te quoque jam parvum amplexu fovet ille nepotem,
Arrecti huic omnes populi, spes maxima in illum
Conjecta est procerum, et si se fortuna dedisset
Imperii, sublime caput Germania cœlo
Hoc duce, laudibus his in summum erecta tulisset.
Cernis et Austriacum, placida virtute, statuque
Tranquillo regnare senem, Venetumque Robertum
Impulsas turbare alpes, et Rhetia saxa.
Adriacam sponsam, et Venetas juraverat undas,
Non nisi vastato patriam remeare Tridento.
Sed nostra virtute minor, quibus institit undis
Pugnando submersus obit, Friderichus ab illa
Strage ingens dici potuit, cui filius armis
Inclytus accedit. Quo Maximiliane fugaces
Egisti Venetos? quique has paulo ante per urbes
Immisere tibi bellum, totoque cruentas
Miscebant Latio strages, mundique vocabant
Se caput, et magni dominos maris esse ferebant.
Nunc victi fusique armis, te supplice voto
Deposcunt veniam, dextrasque et brachia tendunt.
Dant aurum, legesque petunt, et fœdera pacis
Cujuscunque ferent. Tu fixo pectore blandas
Aversare preces, quid enim non ante petebant,
Quam tuus aëria miles descenderet Alpe?
Ille autem indomitus per multa pericula Gallus,
Aspice mutato luat, ut sua crimina vultu.
Perfidiamque suam, coeunt in fœdera Galli,
Hinc inde et Veneti, quis te satis esse duobus
Posse putet? quis non quenquam tibi crederet horum
Aequalem, quos tu conjunctis excipis armis,
Evincisque simul? ea sit Germania semper.
Sic crescat, ferat his ducibus nomenque decusque.
Virtutique patrum contendat laude recenti,
Effectisque novis. Tu, qui præclara tuorum
Facta legis, quæ te maneant Alberte sequentem
Tanta exempla vides, urge, et vestigia prende.
Nec sine te vince, sed non sinis, et tua certe
Jam major te fama viget, propriaque superbum

Vicisti virtute genus, factisque vetustum
Stemma novis, et quam cepisti nomina genti
Donasti meliora tuæ, te Marchia jactat,
Miraturque suam revirescens Francia prolem,
Numine propitio, et desueta ferentibus astris,
Facta sui similis, quo verget euntibus annis,
Aurea progenies splendor tuus? et tua virtus?
Quanta parabis adhuc, jam primo flore juventæ
Egregios prægressus avos? dubitabilis ætas
Ut tua sit? nunquam majora in gaudia Rhenus,
Rem venisse sua meminit, quam te urbe recepto
Imperiisque suis, atque hac in veste superbus.
Si quid eges monitis, rigido hæc pronuntiat ore.
Macte ista specie princeps meus, hocque favore,
Qua fulges, qui te recipit, servire negantes
Ante, tibi populi subeunt, gaudentque videri
Principe te famuli, quique ambitione receptos
Spreverunt semper dominos, suffragia mittunt,
Accersuntque ultro. Quis nunc pulcherrime tardat,
Quisve pudor gressu remoratur? age accipe votis
Non ambita tuis, sed nostro prodita nutu.
Dii tibi felices aditus, felicia donent
Tempora, successuque juvent, quos tuque mereris
Dent annos, serventque animum, quem cum ante dedissent,
Viderunt qua fruge foret, tu fungere honorem
Quem Dii, quem fortuna favet, memorique recōnde
Pectore, quo venias, neve ulla oblimet inertis
Segnities luxus, tibi nunc a Cæsare primo
Tradita magnarum curanda negotia rerum.
Nec tibi fœmineos populos, luxuve supinos,
Commisit fortuna regi, sed fortibus armis
Assuetos Rheni populos, Albimque ferocem,
Hinc atque hinc rerum dominos, atrocia regna,
Vesterichosque alacres, et nobilitate vetusta
Elatos Francorum equites, præstantia bello
Pectora, Vettranamque aciem, ditesque Doringos,
Assuetumque malis Hessum, tibi Marchia paret,
Si regnare scies, servitum Saxones ibunt,

Nescia corda iugi, sentis instare periclum,
Si non æqualem dederis te accessibus istis.
Portio terrarum melior tibi cessit, habebis
Arma, viros et opes, regnique ingentis habenas,
Tu civem patremque geras, unumque memento,
Non tam his imperium populis, quam exempla requiri.
Jam tua vita palam, intentoque exponitur orbi,
Nec quicquam secretus ages, cunctisque videndus
Summa tenes, nullusque tuum velare recessus
Errorem poterit, manifesta per omnia pergis.
Inprimisque sedes, iterum hoc meminisse jubebo,
Exemplo staturâ tuo, quæ regna capessis.
Hæc Rhenus. Te flamma tui suffusa pudoris
Occupat ora genas, et si promittere velles,
Quanta animo concepta geras, quam magna voluntas.
Non posset satis esse dies, facere omnia mavis,
Non vis spes augere tuas, promittere non vis.
Hoc unum in voto est, ut parcius ista gerantur,
Lætitiæ plausus, clamor, concentus, honores.
Tantus es, o princeps, et non vis tantus haberi?
Imo ardete viæ pompa, vos plaudite cives.
Nunquam opportunum tempus magis ista poposcit.
Hoc desiderium est, hic est amor, illa cupido,
Hæc sunt vota viri, vos obvia tendite læti
Brachia in adventum tanti ducis, omnia strata
Una reple vulgi facies, longoque moretur
Ordine turba vias, incendite lumina, flores
Spargite, quos non fregit hiems, quæ gramina succo
Nondum exhausta manent, nihil intermittite, quod vos
Lætari doceat: quales, cum sedula mater
Ales abit pastum, jam primo Oriente, reditque
Sera, ferens pleno miseris solamina rostro
Impasti exiliunt pulli, quassantque frequenteis
Adversum pennis nondum velantibus alas.
Mutuaque inter se læti certamina sumunt,
Qui primos ferat ore cibos, et colla subaptant,
Matris in occursum, vos haud secus ante cupitum
(Venit enim) captate ducem, solatia vestris

Arripite impleti curis, arcessite dignum
Hoc desiderio munus. Tu te obvius apta,
Fortunisque tuis indulge, occasio præsens
Ne sine dilabi, versatur, an optime princeps,
Ne timeare times, et non vis esse molestus?
At nobis, nisi te das, illa molestia surgit.
Quid velles mansisse domi? tenuisse quietem?
Traduxisse annos vitæ musisque tibique?
Non hæc conditio est pro te, tuaque altera sors est.
Hactenus indultum Musis, placidoque labori
Privatim fuerit, tempusque extraxerit illud
Docta quies nobis, nunc te ad majora vocari
Fata jubent, splendorque tuus jam cognitus ante
Quam visus votusque fores, illa aula docebat
Infanti reptata tibi, documenta futuri
Tunc quoque magna dabas, tua plane infantia tantæ
Virtutis præsaga fuit, prima extitit ætas
Indicio, nam cum spatio Lucina peracto,
Depositura foret maturi pondera ventris,
Excepere Deæ puerum, nymphæque frequentes
Collusere tibi, et quas imposuere coronas
Pontificale decus jussere, apicemque futurum
Signare, et quæ fata forent, nota esse jubebant.
Continuo studiis tu te committis, et artes
Tendis ad ingenuas, nec conversantibus usquam
Moribus offendi sinis, et cum primum erat ætas,
Omne inquirebas scripti genus, illius ergo
Accisti doctos, submissa fronte magistros,
Historiasque loqui tecum, veterumque volebas
Acta ducum semper legere, atque audire paratus,
Quod mores ornare tuos, quod comere posset
Ingenium, docilesque animi protendere vires.
Quid, cum Saxonicus jam lectus episcopus esses?
Erexisti animum subito, et rerum humanarum
Corde relegasti curas, cui deditus esses
Officio certus, contempsistique fugacis
Molle voluptatis studium, non optio solum
Hæc probat Alciden, etiam tibi blanda libido

Astitit, omne ferens placidum, exclusoque labore
Obtulit illecebras, et dulcis amabile luxus
Commendavit opus, tibi soli vivere jussit
Extra animi curas. Quid enim, nisi noveris uti,
Divitiæ facient, inquit? tu præmia tantæ
Arripe fortunæ, satia te dotibus illis.
Dura fuge, hæc ultro venient, nec te ange, sed aufer,
Quæ potes, hinc tecum, mors qua te accesserit hora,
Finiet omne bonum, ne prætereuntia perdas.
Utere temporibus, solus qui implevit hiantem
Deliciis animum, vixit, nec ad ardua duco.
Quam tero, lata via est: contra astitit aurea virtus,
Mandans dura pati, ne fide abeuntibus, inquit,
Ut perdas meliora bonis, non longa voluptas,
Quam feret hæc ætas, æterna incommoda ducet.
Ipsa quidem in medio cursu fugit, optima secum
Dum linquit, peiora ferens, breve tempus, et instans
Exitium vita illa dabit, ne sperne labore
Parvo magna sequi, nam si contempseris hujus
Luxuriam vitæ, te amplissima multa sequentur,
Durabuntque diu: Tu, quantum a corpore cedes,
Tantum animi cultus, tantum cœlestia tanges,
Agnoscesque Deos, et ne non præmia ponam,
Gloria, fama, decus, nomen, monumenta dabuntur.
Dixerat extemplo durum virtutis amore
Puber adhuc ingressus iter, melioribus omnem
Aptasti curis animum, quis castius alter
Quam vivis loquitur? quisve impollutius alter
Quam loqueris, vivit? quis cautius otia vitat
Officii memor? aut quis plus prodesse laborat?
Huc vos, o statuæ, (neque enim vivique virique)
Pontifices, oculos advertite, vita petatur
Hujus ab exemplo, vos in præsentia tantum
Proclives animis vitam consumitis omnem,
Ignari, quæ vos deceant, venatibus apti,
Otiaque infami secordia ducere somno.
Vina, dapes; choreas, cantus, bona summa putatis,
Pascitis ingluviem. Quid, quod dixisse pudendum

Huic foret, at vobis etiam fecisse decorum,
In Veneris ludum, et fœdas descendere sordes?
Non possum laudare bonos, rectumque tueri,
Non odisse malos, crimenque incessere lingua,
Horum isti nihil est, in religione diurnas
Nocturnasque vices disponit, et anxius ambit
Officio satis esse suo, non ille ministro
Committit peragenda sibi sua sacra videtis
Admota tractare manu, proprioque canentem
Ore Deum laudes, cui mens fuit ista priorum?
Cuive istud studium? similisque in rebus agendis
Sedulitas? primo ingressu collapsa tot annis
Restaurare parat, quis munera largius unquam
Dispersit, cum tempus erat? quisve inter egenos
Profudit tam lætus opes? quis sæpius artes
Affecit lucro? et meritis bene dona rependit?
Surgite virtutes, experrectæque reverti
Usibus humanis gaudete, immensa merenti
Præmia proposuit, despecta attollite rectas
Cervices studia, et redivivam apprendite palmam,
Invitat pretio virtutem, et moribus altum
Egregiis aperitur iter, clementior illo
Non fuit, insanam cohibere tenacius iram
Qui posset, stimulosque suos arcere premendo
Quis videt iratum? neque tunc cum audita fuisset
Causa Pepercorni, tetrique adaperta veneni
Scrinia in exitium sibi facta, suisque videret,
Pro causa doluit, quod si miseratio haberet
Hac in fraude locum, potuit vel tollere pœnam,
Vel lenire modo, dic nunc, cur ista recuses,
Tam merito præstata tibi? cur plaudere vulgum,
Et clamare vetes? lætosve inferre triumphos?
Aut sæpe ista feras, aut sis non talis oportet.
Sis tamen, et sæpe ista feras, tibi carmina promant,
Te festo clamore notent, populusque patresque.
Qui meruit bonus est, non qui detractat honorem,
Tu quoque nativum blando moderare rigorem
Affatu, moresque tuos ex tempore dulci

Temperie misces, hinc factum, ut amabilis esses,
Utque tuis charus, ne circumstantibus armis
Excubiisve ducem cives defendite vestrum.
Hoc melius præstabit amor, quis tenderet isti
Insidias animo? aut quæ non jam ingressa rediret
Fraus perculsa retro? nemo est, qui te oderit, omnes
Hi quoque, quis gravis illa potest fortuna fuisse,
Natura suadente colunt, et si ipse requiras,
Unde suus sit cuique favor, tam tu ipse fereris,
Quam virtus tua causa rei, tua gratia fines
Expatiata suos, extrema per omnia venit.
Huic aliquem poterat non omninoque pudendum
Suffecisse loco Rhenus, quot obambulat urbes?
Quot populos? et se vicina a gente tueri.
Venit ab extremo, qui cætera vinceret, Albi
Spectatæ virtutis honor, suffragia solvit
Ambiguis tua fama viris, fama illa tuorum
Nuntia parca operum, quam tu majora ferendo
Ostendis non esse parem virtutibus istis.
Cuì non fama ingens, multorumque ora tulerunt
Dignum aliquid meritis, huic nos æquale feremus?
Mole gravor, rerumque immensum panditur æquor,
Centum in te linguis, centenoque ore sonandum,
Utendum Phœbo, quæque augent omnia, Musis,
Immensasque foret vires consumere dignum.
Nunc satis est, celebri venientem inducere plausu,
Lætitiaque ornare diem, cantuque, Jocisque.
Quod nos non pigeat, quod tu feliciter omen
Accipias, possisque omnes meminisse per annos.
Sinceriter citra pompam,
zelo virtutis.

Beilagen,

enthaltend:

kurze biographisch-literarische

Erläuterungen

über die

in diesem Bande Hutten'scher Schriften

angeführten Personen u. s. w.

Historisch-biographisch-literarische

Anmerkungen und Erläuterungen.

1) u. 2) **Wedeg Lötz**, (lat. **Lossius**) im J. 1508 zweiter, und im J. 1522 erster Bürgermeister zu Greiſswalde, starb im J. 1528. Er war kein Gelehrter, sondern blos Kaufmann, und soll der Bürgerschaft von Greiſswalde mit groſsem Ruhme vorgestanden seyn, wie uns **Mohnike** als Greiſswalder versichert. Sein Sohn **Henning Lötz**, Docktor der Rechten, Professor und Domherr am St. Nikolaus-Stift, später Probst desselben, und Recktor an der Hochschule, scheint ein etwas eingebildeter literarischer Zwingherr gewesen zu seyn, dem Hutten und Trebelius, in den Elegien, worinn sie ihn Prahlsucht, Unwissenheit und Hochmuth vorwarfen, vielleicht zu viel Ehre angethan. Beide, Vater und Sohn, begiengen eine **Unthat**, die durch nichts kann gerechtfertigt werden, und alle Zartheit und Menschlichkeit ihnen abspricht. Sie lieſsen, wie aus den Elegien zur Genüge ersichtlich, und von ihnen nirgend widerlegt worden, Hutten in der grimmigsten Jahreszeit beinahe nackt ausplündern, und bewiesen sich hiebei durch diese feige Wegelagerung als Spieſsbürger und Kramerseelen der gemeinsten Classe, die ihm gerne jeden Bissen noch herausgefoltert hatten, den ihre verdachtige

Gastfreundschaft ihm früher gereicht. Daſs diese Strassenrauberey, an Hutten begangen, diesen Leuten in der Greiſswalder öffentlichen Meinung nicht geschadet, (wie Mohnike, dem man hier die Apologie der Lötze, als ihrem Landsmann, freilich nicht ganz verübeln kann, darthut) beweist blos, daſs dieselben damals Spieſsbürger von gleichem Schlage gewesen, die wenigen Redlichen gegen Hutten ausgenommen, die ihn zwar mit Warnungen, aber keineswegs mit dem Nothwendigsten unterstützten.

3) **Gerhard Frilden** (**Vrilden**, **Vrelle**, **Vrylden**, und anders genannt) war zu dieser Zeit als erster Professor der Theologie zu Rostock angestellt. Im J. 1495 bekleidete er das Prorektorat daselbst, und scheint zwischen 1517 — 1520 gestorben zu seyn. Wir besitzen von ihm noch zwei Schriften: *„Responsum Theologicum“*, und *„Exercitium artis veteris.“*

4) **Nikolaus Löwe**, von Stettin, hielt, nachdem er zu Rostock seine Studien geendigt, und in Greiſswalde den Docktorhut erlangt hatte, Vorlesungen daselbst über die Rechte; 1504 wurde er zu Rostock Recktor und stand diesem Amte bis 1526 vor. Bei Herzog Buslav X. von Pommern soll er viel gegolten haben.

5) **Johannes Bergmann**, (genannt **Montanus**) ist als Professor Rostocks vom J. 1489 bis 1514, und als inniger Freund des dänischen Historikers **Albert Kranz** bekannt.

6) **Iberus Grot** immatrikulirte unsern Ulrich, als er nach Rostock kam.

7) **Peter Bogen**, ein Dittmarse, Professor des Rechts, war als Recktor der Rostockischen Schule, damals noch am Leben, als Hutten starb. Ihn zeichnete eben so sehr seine Rechtschaffenheit und Gelehrsamkeit, als sein Reichthum aus. Uebrigens bewährte er sich

als treuen Verfechter der katholischen Kirche und als standhaften Freund, geliebt von allen die ihn kannten.

8) **Heinrich Mulert**, aus Zwoll, in den Niederlanden, von Herzog Buslav X. zum Hofrath gemacht, lehrte in Rostock das bürgerliche und kanonische Recht, und war als ein tüchtiger wissenschaftlicher Mann bekannt. Er starb zu Stralsund im J. 1521, von der Pest dahingerafft.

9) **Berthold Möller (Molitor)** aus Hamburg; ein erklärter Gegner der neuen evangelischen Lehre, starb zu Rostock als Lehrer der Gottesgelahrtheit im J. 1530. Er hatte einen Kommentar über die Grammatik des Donatus geschrieben.

10) **Heinrich Kruselmann**, oder Krusemann, war 1510 Recktor zu Rostock.

11) **Jost Nigemann**, ein Wismarer, wenig bekannt.

12) **Eberhard Dickmann**, aus Rostock, Professor der Weltweisheit daselbst, und im Jahr 1526 Recktor, hat nichts Merkwürdiges von sich hinterlassen.

13) **Egbert Harlem**, Huttens Gastwirth, Recktor im J. 1517 ist jene **Kallypso**, auf welche Vadian in seinem Briefe an Tannstatter anspielt.

14) und 15) **Heinrich Holzmann**, und **Johannes Lobering**, jener Priester und theologischer Lehrer, dieser Huttens Anwald gegen die Lötze, ein warmer Freund der Dichtkunst.

16) **Johannes Sonnenberg**, aus Würzburg, ein Busenfreund Hermanns von dem Busch, der ihm später sein *„Specilegium 35 illustr. Philosophor.“* zueignete. Er starb 1517 zu Greifswalde, nicht wenig mit Schulden während seines Lebens geplagt.

17) **Jost Stagen**, aus Schauenburg, Professor und Regens der *„Porta Cœli“*, starb nach dem J. 1528.

18) **Jakob Trempen**, Magister und Baccalaur. der Theologie, ein Mann von ausgezeichneter Körpergestalt.

19) **Hermann Trebelius** (*Notianus*, *Isenacensis*, auch *Heliades* genannt, mit seinem eigentlichen Namen **Sausewind**), studirte in Erfurt, und stund 1505 in Wittenberg einer Druckerey vor. Er war einer der ersten Lehrer zu Frankfurt, welche Hutten, und den jungen Osthen's vorzüglich gewogen waren. Die Hutten'sche Unbill durch die Lossier empörte ihn auf's heftigste, so daſs er sich nicht wenig Mühe zur Herausgabe seiner Klagen gab. In Wittenberg ward er später zum Dichter gekrönt von Herzog Friederich zu Sachsen. Ueber das Nähere seines Lebenslaufs siehe *J. J. Maderi Scriptor. Centuria.* **Mohnike's Jugendgeschichte Huttens — Beilagen.**

20) **Wolfgang v. Eberstein**, Graf zu Neugarte, ein Ritter aus vornehmem Geschlechte, welcher die Bischofswürde ausschlug, um seine Geliebte, eine Gräfinn von Hohenstein ehelichen zu können. Im J. 1505 ward er in Greiſswalde Recktor; auf ihn folgte **Iber Grot.** Später, nachdem ihn blos Herzog Buslaws Einfluſs um den Kamin'schen Bischofshut gebracht hatte, ward er nach mehrern erhaltenen andern Pfründen Probst des dortigen Capitels. Wann er gestorben ist ungewiſs.

21) **Buslav X.**, der **Groſse** genannt, Herzog zu Pommern, Erichs II. Sohn, ward im J. 1451 geboren, und nach seines Vaters und Onkels Tode als Herzog von ganz Pommern anerkannt. Hierauf scheint Hutten in den ersten Versen der Elegie an H. Buslav angespielt zu haben. Nach der Rückkehr von seiner Reise nach Jerusalem zeichnete er sich durch ritterliche Tapferkeit, strenge Rechtspflege und warme Liebe für die Wissenschaften und alle edlern Künste des Lebens vor vielen Fürsten aus. Er hatte 50 Jahre lang ge-

herrscht, und starb 1523. Sein Leben hat Nikl. Klemppen in seiner „*Pomerania*" beschrieben.

22) Valentin Stoientin, einem der edelsten pommerschen Geschlechter entsprossen, galt bei seinem, dem kaumerwählten Fürsten sehr viel. Er ward, nachdem er in Frankfurt seine Studien beendigt, und enge Freundschaft daselbst mit Hutten geschlossen hatte, in der Folge Buslav's Kanzler, und lebte mit Joh. Bugenhagen, Marschalk und vielen andern der berühmtesten Männer in innigen Verhältnissen. Luthers Lehre suchte er mit allen Kräften und seinem ganzen Ansehen durch Pommerland zu unterstützen. Die Greifwald'sche Hochschule pries ihn als ihren thätigen Gönner.

23) Ulrich Pfau (*Pavonius*) war es, welcher Hutten vor den Lötzischen Nachstellungen gewarnt, und durch herzliche Briefe nach Rostock ihm seine Beileidsbezeugung ob dem erduldeten Miſsgeschick übersandt hatte.

24) Niklaus Marschalk, ein berühmter Polyhystor seiner Zeit, Dichter und Historiker, durch seine Mecklenburgischen Annalen vorzüglich bekannt. Er war ein Thüringer von Geburt, und Lehrer des Georg Spalatins. Im Jahr 1502 zog er von Erfurt nach Wittenberg, und von 1507 bis 1510 verweilte er in Mecklenburgischen Landen, als Rath des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin, und von da bis 1510 als Profeſsor des Rechts und der Geschichte in Rostock. Er besaſs hier eine eigene Druckerey, und gab nebst vielen andern Schriften in dieser sein „*Liber Aquatilium*" heraus. Vergl. Schöttgen im angef. Werke.

25) Dietrich v. Bülow, ein Mecklenburger, Markgraf Joh. Cicero's von Brandenburg Hofrath, Gesandter, und nachher Erzieher seines Sohnes Joachims, ward durch das Ansehen seines Fürsten zum Bischof gewählt. Er starb im Jahr 1523. Die Hochschule zu Frankfurt war vorzüglich sein Werk, und er ihr erster

Kanzler. Bey den Gelehrten stund er in groſser Achtung, und viele Schriften wurden ihm zugeeignet.

26) **Philopompus**, eine neidische philologische Kröte, die Doktor gewesen seyn soll. Hutten nennt ihn einen „*nasutum*“.

27) **Krotus Rubianus** (siehe weiter unten bey den Anmerkungen zu seinem Brief an Hutten).

28) **Jacob Bauer**, zuerst Kaufmann in Lübeck, sodann seines Handwerks überdrüſsig, Literatus in Rostock, und gerade dazumalen, als Hutten dort verweilte „*Rector Regentiae*“; ward nach seinem Absterben mit einer zierlichen Elegie beehrt.

29 und 30) **Christoph Suchten**, und **Eberhard Werber** aus Danzig, rühmlich bekannt als Dichter, Scheidekünstler und Alchymisten, von welchen der Erstere einige Zeit als Professor in Leipzig sich aufhielt.

31) **Publ. Vigilant. Bacillar. Axungia**, in Straſsburg geboren, war zuerst Professor der Beredsamkeit zu Frankfurt, und erwarb sich Eitelwolfs von Stein Achtung in so hohem Grade, daſs er ihn den Beredtesten aller Teutschen nannte. Er bezeigte sich gegen Hutten sehr gefällig, und verwandte für die Herausgabe seiner *Querelen* sich kräftig. Er fiel auf eine beklagenswerthe Weise, während einer Reise durch Italien, unter den Dolchen der Banditen. (Vergl. Huttens Brief an Jakob Fuchs, und *Mader. Centur.*) Er hinterlieſs unter Anderm: *Epigramm. et Carm. liber, et Bellica Progymnasmata etc.* ed. P. Gündling 1719, und die oben erwähnte **Beschreibung** der Einweihungs-Feierlichkeiten der Universität Frankfurt. Vergl. auch Mohnike's Jug. Gesch. Huttens.

32 und 33) **Johann**, und **Alexander v. Osthen**, adeliche Pommeraner aus sehr reichem Hause, die Hutten in Frankfurt kennen lernte, und die nebst

ihrem Hauptstudium der Rechtsgelahrtheit, der humanern Wissenschaften mit groſser Liebe pflegten. Sie hielten sich in Frankfurt wahrscheinlich bis zum Jahr 1515 auf, und auſser in dem Zueignungsschreiben, womit Hutten die *Ars versificatoria* an sie begleitete, kommt in den *Epistol. obsc. viror.* ihr Name noch einmal vor. Der Ältere war selbst Dichter und wir besitzen noch eine von Melanchthon aufbewahrte Ode von ihm an „die **Jugend Sachsenlands**"; auch soll er eine Geschichte Herzog Barnims IV. geschrieben haben, die nicht mehr vorhanden. Sie stunden Beide mit Bugenhagen, Eoban Heſs und Andern in dem freundschaftlichsten Verhältniſs, und Letzterer richtete eine sehr schöne Ode an Johann von Osthen. Von Beiden hat übrigens die Geschichte wenig aufbewahrt. Siehe **Mohnike's Beilag. zu Huttens Jug. Gesch.**

34 und 35) **Lorenz Corvinus**, und **Sigismund Buchwald**, *Fagilucus*, jener ein Schlesier (aus der Neumark), war Professor zu Krakau, und ein standhafter Vertheidiger der Lutherischen Kirchenverbesserung: gehörte zu den bessern Köpfen seiner Zeit, und schrieb unter Anderm: *„Compendiosa diversor. carmin. structura."* — *„Hortulus Elegant."* — *„Latinum Idioma."* — *„De Polonia etc. Carmen."* — *„De Silesia, et Novoforo idem."* — *„Ad Ptolomæi tabulas Geographia,"* etc. etc. Von S. Buchwald weiſs man nichts, als daſs er um's Jahr 1510 gestorben ist.

36) **Bogeslaus v. Hassenstein** lieſs sich vorzüglich in Böhmenland die Verbreitung der evangelischen Lehre angelegen seyn. Er ward 1462 aus vornehmem Geschlecht geboren, von den Seinen mit groſser Sorgfalt in den Wissenschaften erzogen, und später nach Wälschland geschickt, um zu Bologna und Ferrara **Recht**, besonders **geistliches** zu treiben. Nachdem er allda Doktor geworden, hielt er sich nach seiner Rückreise längere

Zeit in Straſsburg bei seinem Freunde P. Schott auf, unternahm aber bald darauf groſse und vielfache Reisen durch ganz Teutschland, Walschland, Sicilien, Griechenland, nach dem Archipelagus, selbst nach Syrien, Arabien, Aegypten und Nord - Afrika, wie aus seinen Briefen und Gedichten erhellet. In sein Vaterland zurückgekehrt ward er zum zweitemal um die Hoffnung der Bischofswürde betrogen, der Unredlichkeiten müde zog er sich in sein Stammschloſs Hassenstein zurück, wo er einzig den Wissenschaften, und der Aufmunterung und Belehrung der Jugend zum Bessern und Rechten lebte. Er starb im 42ten Altersjahre, und hinterlieſs eine äuſserst reichhaltige, aber nachher durch ganz Teutschland zerstreute Büchersammlung. Sein Leben haben Thomas Mitis, der Herausgeber seiner Schriften, Dubrat, Prohaska, Balbin u. A. beschrieben.

37) **Johannes Staar**, ein Schmalkalder, stund in Hassensteins Gunst sehr hoch, gewann durch Erziehung edler Jünglinge viele Verdienste, und wird von E. Heſs, Hermann von dem Busch u. A. rühmlich genannt. Er hinterlieſs einige Gedichte, jedoch von geringem Werth. In den *Epistolis obscur..viror.* kommt sein Name auch vor.

38) **Balthasar zum Fach** (siehe weiter unten).

39 und 40) **Georg Sibutus**, und **Richard Sbrulius**, Wittenbergische Dichter, von denen der erste in Köln die Beredsamkeit lehrte, Conrad Celtes Schüler war, und Max I. mit einem *Panegyricus* bei seinem Einzug in Köln beehrte und mehrere Werke hinterlieſs; z. B. „*Ars memorativa.*“ — „*De musca chiliana carmen.*“ — „*De felicitate in matrimonio* (er hatte eine alte Matrone zur Ehefrau genommen) etc. etc. Der Andere, Sbrulius, aus Udine, ritterlichen Geschlechtes, aber dessen ohngeachtet eine unverschämte Schmeiſsfliege, der sich im Ubermuth über alle teutschen Dichter herauslieſs, zwang

durch Ränke Hermann von dem Busch Wittenberg zu verlassen, wo der ehrbare Magister hauste. Er trieb sich an vielen Orten noch herum und stund auch mit Agrippa v. Nettesheim, der sich gern Rankeschmieden anschloſs, ſehr gut. Er hinterlieſs unter Andern: *„Chrysocharis Treberica.“* – *„Panegyr. in Freder. Sax. Elect. Chleomach. l. I. Triumph. princip. Brandenburg.“* – *Elegia in Carol. Imperat.“* – *„Nænia in Maxim. obit.“* – *„De mira potentia Naturæ“* etc. etc.

41) **Johann Sommerfeld** (Rhagius Aestikampianus genannt), aus der Lausitz, geb. 1460, vollendete seine Studien in Wälschland und ward vom Pabst zum Dichter gekrönt. Er zeichnete sich durch eine glühende Liebe für das Studium der Alten aus. Zu Kölln erklärte er den Plinius und mehrere lateinische Dichter, gerieth aber bald mit Hogstraten und seinen Gesellen zusammen, und verlieſs mit den Getreusten seiner Schüler, worunter auch Hutten, die Stadt, und zog nach Frankfurt a. d. O. Von da ward er nach Leipzig berufen; aber auch hier zwangen ihn boshafte Ränke bald zum Abschied, und er lehrte zu Freiberg und Wittenberg (1518) mit groſsem Zulauf. Er hinterlieſs: *„Modum epistolandi.“* – *„Epigrammata.“* – *Carmina varia.“* – und war des *Cebes*, und *Epictet*, und vieler anderer alten Schriftsteller Herausgeber und Commentator. Vergl. *Panzer Ann. Typogr.* – *Dan. Fidler dissertatio*, die sein Leben enthält; auch *Mohnike's Jug. Gesch. Huttens.*

42) **Hieronymus Emser**, einer der heftigsten Gegner Luthers. Davon in einem andern Bande.

43 und 44) **Nisa**, und **Kaspar Steinbeck**, Dichter, von denen nicht viel bekannt ist. Letzterm eignete Busch eine Schrift zu.

45) **Johannes Temonius**, ein unglücklicher Liebhaber, der aus Verzweiflung Dichter ward, und von E. Heſs ein Trostkarmen erhielt.

46) **Johann von Tritheim**, (mit seinem eigentlichen Namen Joh. Heidenberg) ward den 1. Februar 1462 im niederländischen Städtchen Tritheim geboren. Kaum 8 Jahre alt verlor er seinen Vater, und erhielt einen Stiefvater von eben nicht der geschlachtesten Art, welcher sich im Gegentheil viel Mühe gab, die feurige Wiſsbegierde und Sehnsucht nach dem Bessern und Göttlichen aus dem Gemüthe des Knaben zu vertilgen. Aber die *Natur*, die so oft sich besserer Menschen gegen den *Schneider* groſsmüthig annimmt, stund auch diesem jungen Helden gegen die rohste Philisterei hilfreich bey, und rettete ihn aus der ihn umwindenden Gemeinheit. Er flehte in heiſsen Gebeten zu Gott, ihn seiner innigen Wünsche, recht gelehrt und tugendhaft zu werden, theilhaftig zu machen. Er gab ihm ein, sich selbst zu helfen, und er folgte, im 15ten Jahre, keinen Ausweg mehr gewahrend, auf dem er sein geistiges Leben hätte retten können, dem Rufe seines Innern, floh von der heimathlichen Hütte, und gelangte nach vielen Irrfahrten endlich nach Heidelberg, wo er ungestört seinen brennenden Durst nach Kenntniſsen löschen konnte. Er fand allda den groſsen Rudolf Agrikola, in Jahren nicht viel von ihm verschieden. Nachdem sie dort 2 Jahre in thätiger Freundschaft verlebt, trieb ihn sein frommer Sinn zu einem kurzen Besuch in sein Heimathort; sie unternahmen gemeinschaftlich die Reise. Aber unweit von dem Orte überfiel sie ein furchtbares Gewitter, und sie muſsten wieder in das gastfreundliche Kloster Spanheim zurück, von dem sie, als der lezten Station erst Abschied genommen. Tritheim, mit glühender Einbildungskraft begabt, und dem Glauben an ein unmittelbares freundliches Einwirken der Gottheit in menschliche Schicksale nicht abhold, erblickte hierin einen Ruf derselben, seine Tage in demselben zu vollenden. Wirklich lieſs er sich einweihen,

und sein ganzes Wesen sprach die Brüder dermaſsen an, daſs sie gleich bei der nächsten Abtwahl den Jüngling zu ihrem Vorsteher wählten; denn seine Tugend und umfassende Kenntniſs strahlte diesen ziemlich weltlichen Mönchen wie eine Gottesflamme entgegen. Mit besonnenem Ernst und liebreicher Strenge führte er nun die Sittenverbesserung unter seinen ausschweifenden Untergebenen durch, und das Kloster erhob sich zu einem der bedeutendsten in Teutschland. Er arbeitete Tag und Nacht für ihr Wohl, vermehrte und brachte die höchst ärmliche Bibliothek auf 16,000 Bände, und schrieb mehrere Werke, in welchen er die erloschene Gottesfurcht, Liebe zur Wissenschaft und zu den göttlichen Dingen anzufachen suchte, und auf die bescheidenste Weise von sich und seiner Jugend redete. Fürsten und Gelehrte zollten ihm ihre Huldigungen. Aber unverblendet vom Weihrauch setzte er seine Studien und Bemühungen fort, Theologie und Geschichte aufzuhellen. Auch die Musen reichten ihm zur Abwechslung mitten in seinen ernsten Betrachtungen und Untersuchungen vorzüglich in den geheimen Künsten, wohin ein unwiderstehlicher Hang ihn zog, die Leyer; leztern huldigte er, nicht wie viele seiner Zeitgenossen aus Betrügerei und philosophischer Taschenspielerei, sondern aus voller religiöser Ueberzeugung, und glaubte mit noch manchem groſsen Manne seiner und späterer Zeit, daſs viele Wunder der Natur noch nicht enträthselt seyen. Der baier'sche Krieg von 1504 trieb ihn aus seinem Kloster; er gieng nach Heidelberg zuerst, später nach Kölln, und wohnte dem Reichstage bey; hierauf reiste er mit Markgraf Joachim nach der Mark. Als er nach seiner Rückkehr sein Kloster verwildert, in wüster Zwietracht und dem alten bösen Geiste überliefert sah, da nahm er, seine Würde ablegend, auf ewig Abschied vom Kloster, und starb als Abt zu St. Jakob in Würzburg den 16. Christmonat 1518, von allen Edlen Teutschlands betrauert.

Unter seinen Schriften sind die vorzüglichsten:

I. **Von den historischen:** a) *De orig. gestis, et regib. Francorum l. III.* b) *Catalog. illustr. viror.* c) *Script. Eccles. Catalog.* d) *Chronicon Hirsaugiense.* e) *Chronic. Spanhemiense.* f) *Chronic. St. Jacobi in Diæc. Herbip.* g) *Hist. belli Bavarici.*

II. **Von den theologischen und vermischten:** a) *Sermones, et exhort. ad monachos suos.* b) *Quæstiones a Maximil. Imper. propos., a Trith. solutæ.* c) *Steganographia.* d) *Poligraphia.* e) *Epist. lib. duo.*

Mehrere Sammlungen sind von seinen Schriften vorhanden; als Lebensbeschreiber: **Marq. Freher**, **Busäus**, **Heidel**, **Niceron**, **Hegewisch**, **Niemeier**.

47 und 48) **Joh. Kapella**, und **Joh. Hopfe**, Huttens Landsleute: unbedeutende Namen.

49) **Hartmann v. Kirchberg**, Abt zu Fulda, und Dr. Jur., berühmt durch seine selbstverfertigte Grabschrift: „*Quid mortui viventium legitis epitaphia?*"

50) Von **Franz** und **Georg Morlin**, **Axungia** und **Tundal** weiſs man nichts Besonderes.

51) **Heinrich Rivius** wird von Einigen für den **Euricius Kordus**, den berühmten Arzt, und Satiriker gehalten, was mir unwahrscheinlich daucht. Die Sache hat nichts auf sich.

52) **Rudolph Lange**, aus Westphalen, geb. 1438, war einer der Hauptbeförderer der alten Literatur. Sein Lehrer war der fromme **Thomas v. Kempen**, auf dessen Anrathen er nach Walschland gieng, wo er bald sehr hoch gehalten wurde. Pabst Sixt IV. nahm ihn als Abgeordneten des Biſchofs und Kapitels zu Münster äuſserst freundlich auf, und behandelte ihn mit Auszeichnung. Nach seiner Rückkehr zum Pralaten

daselbst gewählt, erwarb er sich durch gänzliche Umwandlung und Verbesserung der dortigen Schule einen unsterblichen Namen: denn viele der vorzüglichsten Gelehrten giengen aus derselben hervor. Er starb 81 Jahre alt, und ward, der Zeit nach, für den ersten vorzüglichen lateinischen Dichter gehalten.

53) **Johannes Murmel** von Rüremund im Geldrischen, Hermanns v. dem Busch Freund, zuerst Krieger, sodann Literator, und Alex. Hegius-Schüler, starb durch Gift. Siehe **Niceron**, **Adam**, u. A.

54) **Montanus**, wenig berühmter Dichter, durch sein Buch „*Odarum spiritualium*“ etwas bekannt.

55) **Jakob Gauda**, ein Niederländer, Professor zu Kölln; in den *Epistol. obscur. viror.* genannt.

56) **Remailus**, aus Florenz, Magister zu Brüssel, stand mit Erasmus in Briefwechsel, und war einer der Hauptfeinde Luthers. Er schrieb unter Anderm: „*Epigramm. lib. III.*“, die nicht sehr scharf, und „*Amorum libros*“, die nicht sehr rührend gewesen. (S. Panz. *Annal. Typ.*)

57) **Die Brüder Andreas, Peter und Jakob Kanter**, Friesländer von Geburt, bündige Gelehrte, als solche im In- und Ausland anerkannt. Andreas, auf den hier Hutten anspielt, war des Corn. Agrippa Lehrer, durch ein Gedicht: „*Osculum*“ berühmt, und von Erasmus, was er jedoch Vielen that, sehr gepriesen.

58) **Ulrich Fabricius**, ein Rheinländer, aus Koblenz, mit Hutten in sehr innigen Verhältnissen zu Kölln, pflegte gemeinschaftlich mit ihm der Musen. Daneben trieb er, so viel er gerade Lust hatte, Rechtsgelahrtheit. Er bekleidete mehrere bedeutende Ämter am Hofe des Trierischen Erzbischofs, und wurde mit einigen wichtigen Gesandtschaften beehrt. Außer mehrern Schriften, die er herausgab, übersetzte er

mehrere Werke aus dem Griechischen, und verfertigte viele Gedichte, die er zur Cither sang. Vorzüglich verdienstvoll waren seine Bemühungen, die er an Auffindung alter Handschriften verwandte. Von ihm erhielten auch die Venetianer Aldus Manutius und Asulanus mehrere Codices zum Drucke. In Spanien fand er unter Anderm: *„Quintilian. Declamat.“ ; duos Tertull. de Spectaculis libr.“ ;* des Macrobius, Athanasius, Cyrillus u. a. Werke. (Siehe *Alb. Fabricii Centuria Fabricior. script. claror.* Hamb. 1709. Mohnike im angef. Werkchen.

59) **Dietrich Gresemund**, Vater und Sohn, jener als Arzt, dieser als Dichter und Literator bekannt. Der Ältere gab ein Werk: *„De regimine sanitatis tempore pestis“* heraus. Der Jüngere, zu Speyer geboren, ward erzbischöflicher Vikar und Domherr zu Mainz bis 1512, in welchem Jahr er starb. Er war schon in seiner Jugend von wegen seiner vielen Kenntnisse und seines glücklichen Genie's ein Gegenstand der allgemeinen Achtung; eignete Tritheimen, der mit ihm Briefe wechselte, ein Werk: *„De septem liberalibus artibus“;* zu; schrieb auch ein *„Opusculum de petulantia Romæ“*, und mehrere gute Gedichte. (S. Panzers *Ann. Typ.*)

60) **Jakob Wimpheling**, von Schlettstadt im Elsaſs, geb. 1450, legte in seiner Vaterstadt die ersten Grundlagen seiner Bildung; nachher besuchte er die Hochschulen zu Freiburg, Basel und Heidelberg, wo ihn vorzüglich kanonisches Recht und theologisches Studium beschaftigten und wo er Licentiat der Gottesgelahrtheit wurde. Arm, aber munter und rüstig setzte er in Heidelberg seine Studien fort, und las über die heiligen Väter, vorzüglich über Hieronymus vor, und hörte nicht auf durch Schriften und Reden die Jugend zur Sehnsucht nach Weisheit, und die Priester zur

Reinheit des Lebens anzumahnen. Zu allem diesem gab er noch häufig Privatunterricht. Aber er hatte mit der Mönchswelt heftige Strauſse zu bestehen, bis Tritheims Gutachten und Julius II. Ansehen ihn ihren Klauen entriſs. Aber er hatte von diesem Streite einen tödtlichen Wurm bleibenden Unmuths und Eckels vor der Erbärmlichkeit des Lebens mit solchem Gelichter in sich empfangen; einerseits anerkannte er die Wahrheit der neuen hereinbrechenden Meinungen, und liebte die Freiheit des Gewissens und des Geistes, für welche gestritten ward; anderseits war ihm der Kirche unwandelbare Herrlichkeit eine heilige Pflicht. In diesem innern Zwiespalt verloren, kehrte er nach Schlettstadt zurück und lebte mit U. Zasi, Erasmus, Spiegel, Rhenanus, Tritheim, Hutten und vielen Bessern seiner Zeit in geistigem Verkehr, die Welthändel vergessend. Im 80ten Jahre starb er. Von seinen Schriften führ' ich an: „*De studiis principum.*" — „*De bello Turcico.*" — „*De laudibus Philippi Elect. Palat.*" — „*Agatarchia.*" — „*Adolescentia.*" — „*De mirabili duarum in Christo naturar. fœdere Oratio.*" — „*De vita ac morib. Episcopor. Prælat. ac Princip.*" Vergl. **Melch. Adam**; **Panzer**; **Zasi's Leben und Briefe von Riegger herausgegeben.**

61) **Wolfgang Angst**; Anhanger Reuchlins im Köllner Streit; übrigens unbekannt.

62) **Sebastian Brandt** (siehe die Anmerkung zum Briefe Huttens an denselben in einem spätern Bande).

63) **Jakob Locher** (*Philomusus*), ein Schwabe von Geburt, zu Ingolstadt einige Zeit Professor, gerieth so wie mit vielen ehrlichen Leuten, auch mit Wimpheling in heftige Fehde, welcher denn auch eine: „*Defensio contra turpem Philomusi libellum*" herausgab. Was es eigentlich mit diesem Geschmier für eine Bewandniſs gehabt, ist nicht sattsam bekannt. Uebrigens scheint dieser Locher, oder *Philomusus*, so ziemlich

eine literarische Ratte gewesen zu seyn, welche gern fremde Verdienste bekrabbelte. Mit Hutten, Busch, E. Heſs, die zuvor ihm geneigt gewesen, zerwarf er sich wenigstens ebenfalls. Nur Ulrich Zasi blieb er treu. Sebast. Brandts Narrenschiff (worinn er unter den Zänkern ebenfalls eine Stelle bekleidet,) übersetzte er in's Lateinische, und schrieb sonst einige *Poëmata* von geringem poëtischen Werthe. Vergl. **Panzers** Annal. — **Mensels** histor. Lexik. und **Rieggers** Samml. der Zasischen Briefe.

61) **Heinrich Bebelius** hatte sich als strenger Wächter und Kämpfer für die Reinheit und Correktheit der lateinischen Sprache bei seinen Zeitgenossen einen groſsen Namen errungen. Er ward zu Justingen, in einem schwabischen Dorfe, 1475 geboren, und von seinen zwar armen, aber rechtschaffenen und vernünftigen Eltern nach dem bei Ulm gelegenen Flecken Schelkingen geschickt und allda in den ersten Anfangsgründen unterwiesen; zu Krakau studierte er die Rechte unter Lorenz Korvinus. Nicht lange darauf kam er nach Basel, und gab da während seines Aufenthalts die „*Cosmographia*“ des Korvinus heraus. Später ward er in Tübingen als Professor der Dichtkunst und Beredsamkeit angestellt, und starb als solcher. Als vaterländischer Geschichtsforscher, Grammatiker, Redner und Dichter erhielt er von Kaiser Max den Lorbeer. Er stund mannlich dem Reuchlin gegen die Ketzermacher bey, und hielt treue Freundschaft mit K. Celtes, Erasmus, Peutinger, u. A. Von seinen Schriften sind bemerkenswerth: „*Facetiarum libri.*“ — „*Proverbia Germanica collecta, ac in Latinum traducta.*“ — „*Triumph. Veneris, contra degeneres monachos Satyra.*“ — „*Commentar. de epistol. scribend.*“ — „*Cohortatio Helvetior. ad obedient imperii.*“ — „*De necessit. ling. latinæ.*“ Vergl. **Adam**; Zapſs Heinrich Bebel nach seinem Leben und Schriften. 1802.

65) Johann Reuchlin (siehe die Anmerkugen zu einem spatern Band).

66) Krotus Rubianus, (mit seinem eigentlichen Namen Johann Jäger) von Drontheim in Thüringen, in der Geschichte Huttens eine der bedeutendsten Personen, wahrscheinlich 1480 geboren. Er war zwar einige Jahre älter, aber dessen ungeachtet, und obschon ihn Hutten „*magistrum suum*“ nennt, besuchte er mit demselben und Eoban Heſs die Schule zu Erfurt. Von hier zog er mit Hutten weiter nach Kölln. Dort unterrichtete er die Söhne mehrerer Adelichen; begab sich aber spater dennoch wieder nach Erfurt. Bürgerliche Wirren trieben ihn aber auch von da wieder nach Fulda, wo ihm durch seiner Verwandten Zuthun eine bedeutende Pfründe zu Theil geworden. (Siehe seinen Brief an Hutten). Hier versuchte er es Hutten mit seinem Vater auszusöhnen. Nach einiger Zeit kehrte er nach Erfurt wieder, und unternahm von da aus eine Reise nach Italien. Hier erhielt er von Hutten den verbesserten *Nemo*, und die Zueignungs-Epistel. Im J. 1520 befand er sich auſs neue in Erfurt, und begleitete mit vielen seiner ausgezeichneten Freunde Luthern, als er nach Worms zog. Aber bald zog ihn Fulda wieder an, und, ein Glück für Hutten, daſs er es nicht mehr erlebte, eine Prabende des Erzbischofs von Mainz, welcher ihn durch ein Canonicat zum Abfall von der guten Sache, und selbst zur Apologie der entgegengesezten brachte, besonders gegen die Priesterehe. Luthers Zorn entbrannte gegen keinen der übrigen Renegaten, wie gegen Krotus; er nannte ihn daher oft den „Dr. Kröte, des Kardinals von Mainz Tellerlecker“, und nahm ihn hie und da unsanft her. (Siehe die Tischreden). Er starb, nachdem er auf diese Weise Aufenthaltsort, Lebensart, Freunde, Beruf und Meinung mannigfach gewechselt hatte. Die Geschichte hat seine Verdienste

in ziemliches Dunkel gehüllt. Das Erste, wodurch er der Mönchswelt eine unheilbare Wunde geschlagen, waren die *„Epistolæ obscurorum virorum“*; das zweite eine Sammlung von Satyren und Pasquillen auf Rom und das Mönchthum. In beiden muſs er den Ruhm der Autorschaft mit Hutten und andern Freunden theilen. Und obgleich der von **Olearius** mitgetheilte Brief an Justus Jonas (*Epistola Anonymi ad J. Crot. Rubian. verum inventor. et auctorem Epistolar. obscur. vir. Arnst. 1720.*) sehr viel beweist, und die den Briefen an C. Crocus angehängten **Müller'schen** Bemerkungen noch mehr es bekräftigen, so scheint mir dies wohl dem Krotus einen groſsen und vielleicht den gröſsern Theil der Briefe zuzuerkennen, aber keineswegs Hutten von der Autorschaft auszuschliessen. Justus Jonas mag, wie noch viele, seiner Zeitgenossen, im Zweifel oder Irrthum gesteckt, und den Krotus zuversichtlich den alleinigen Verfasser der *Epist. obsc. vir.* genannt haben. Doch davon mehr an einem andern Ort. Auſser den *Epistolis* und den *„Pasquillor. tom. II. Eleutheropoli (Basileæ)“* hat Krotus noch eine *„Apologia pro Alberto Card. Moguntino advers. Protestantes 1531“* geschrieben. Vergl. **Burkhard**, **Meiners**, **Mohnike**.

67) **Konrad Mutianus Rufus**, einem der edelsten Geschlechter Hessenlands entsprossen, ward zu Marburg geboren. In der Folge studierte er einige Zeitlang zu Deventer unter Alexander Hegius, und später in Italien die Rechtswissenschaft. Nachdem er in sein Vaterland zurückgekehrt war, des Hoflebens aber, welches er einige Jahre trieb, überdrüſsig geworden, begab er sich als Domherr nach Gotha. Hier brachte er seine übrigen Tage zu, pflegte der Wissenschaft, schloſs Freundschaften mit ihren ersten Koryphäen, und war der guten Sache in Teutschland ein kräftiger Helfer und Beförderer. Vorzüglich trieb er

Jünglinge an, dem Bunde der Bessern sich anzuschliessen. Er war Huttens, Eobans, Rubians u. A. vertrauter Freund, und im Köllnerstreit ein rüstiger Kämpfer. Seine Briefe und kleinen Schriften hat W. Ernst Tentzel (1701) herausgegeben. Über sein Leben s. *M. Adami Vit. Jct.*

68) **Pomponius Lätus**, die Frucht geheimer Liebe eines Fürsten von Salerno mit einer edlen, von diesem gewaltsam um ihre Ehre gebrachten Dame, ward mit aller Sorgfalt in Wissenschaften und Künsten unterwiesen. Als das Kriegsgewitter schwarz über Italien herzog, und das Glück von seines Erzeugers Hause sich wandte, warf er sich den Wissenschaften, als dem einzig sichern Port in den Weltstürmen in die Arme. Bald brachte er es dahin, daſs er den vorzüglichsten Geistern seines Zeitalters beigezählt wurde. Aber ihr gewöhnliches Loos traf auch ihn. Er hatte von Paul II. mit Platina und Kallimachus heftige Verfolgungen und unwürdige Miſshandlungen auszustehen, indem man sie verrätherischer Umtriebe gegen die Regierung beschuldigte. Es hatte nemlich Pomponius Lätus mit seinen Freunden einen gelehrten Verein oder eine Akademie zu Rom gestiftet, deren Zweck Beförderung der klassischen Literatur und Bildung des Nationalgeschmackes war. Die einander wechselseitig gegebenen lateinischen Namen kamen dem Oberhaupt der Kirche verdächtig vor. Nur durch die Flucht nach Venedig entgieng Pomponius einem härtern Schicksal. Später kehrte er jedoch zurück und lehrte unter Sixtus IV. und Innozenz am Gymnasium mit so groſsem Ruhm und Zulauf, daſs die römischen Jünglinge schon um Mitternacht dem Schlummer sich entwanden, und um die Sessel zu besetzen, dem Hörsaale zueilten, in welchem er des Morgens seine Vorträge hielt. Er lebte äuſserst einfach und zurückgezogen, und starb im

70ten Jahre ſeines Alters. Er ward auf den Schultern ſeiner Zuhörer, während Alexanders VI. Familie die Leiche begleitete, getragen. Er ſchrieb: a) *Romanæ histor. compend. ab interitu Gordiani usque ad Justinum III.* b) *De Romanor. Magistratib.* c) *De Sacerdotiis.* d) *De Jurisperitis. De legibus ad M. Pantagathum.* e) *De Antiquitat. urb. Romæ.* f) *Epist. familiares.* Sein Leben hat M. A. Sabellikus beſchrieben. Eine Ausgabe ſeiner Werke iſt mit mehrern Hutten-ſchen und andern Schriften in 4. zuſammengedruckt. (*Argentor. in ædib. Schutterianis 1515*). Ich erhielt ſie aus der Stadtbibliothek zu Schafhauſen. Übrigens vergl. *Paul. Jov. Elog. doct. vir. 30. Erasm. in Ciceron. Giraldi in hist. Poët. dial. 4. Politian. in misc. C. 73. Valer. de infel. literat. l. 2. Voſs. de hist. lat.*

69) **Jakob von Embs**, aus dem durchlauchtigen Geſchlechte deren von Hohen - Embs, war Ludwigs XII. von Frankreich Feldhauptmann gegen den Pabſt und die Venetianer. Im J. 1511 führte er ihm über dritthalbtauſend teutſche Hilfsvölker zu, gewann Bologna und Concordia; erſtere Stadt begehrte ihn zum Befehlshaber, aber Gaſto de Foix, der franzöſiſche Oberfeldherr, theils aus Eiferſucht, theils weil er wirklich ſeiner bedurfte, zog ihn an ſich nach Brixen. Jakob v. Embs ſchlug die venetianiſche Fuſsmacht, ſo ſich ihm entgegenſtellte, berennte und nahm gemeinſchaftlich mit Philipp von Freiberg Brixen. Viele der vornehmſten Venetianer wurden hier gefangen; 11,000 ſollen beim Sturm geblieben ſeyn. In der Schlacht bei Ravenna im J. 1512 ſtarb er den Tod der Helden.

70) **Ara Coritiana.** Mit dieſem hatte es folgende Bewandniſs: **Johannes Coritius**, ein Teutſcher, aus Trier, hielt unter den Pabſten Julius II., Leo X. und Adrian VI. ſich in Rom auf, und ſtund wegen ſeines Reichthums und ſeiner Liebe zu den Wiſſen-

schaften in groſsem Ansehen. Er machte sich nun alljährlich ein Vergnügen damit, daſs er in seinem Lustgarten, bei der Säule des Trajans, alle Dichter in Rom versammelte, und sie poëtische Wettkämpfe, besonders in Epigrammen halten lieſs. Die daselbst verfertigten Gedichte nannte man „*Carmina* oder *Epigrammata pro Ara Coritiana*“. Auch Hutten fand sich dabei ein. Coritius erhielt für dies sein Mecenat Lobgesänge von einer Menge Dichtern. Allein im J. 1527, als seine Landsleute Rom einnahmen, wiederfuhr ihm das Unglück, gefangen, seiner Güter beraubt, und nur gegen ein schweres Lösegeld in Freiheit gesetzt zu werden. Er hatte auf den schlimmsten Fall den gröſsten Theil seines Geldes vergraben. Durch Verratherei eines Handwerkers aber, der ihm hiezu hilfreich gewesen, kam die Sache an den Tag, und Coritius hatte, trotz seiner Beschwerden, das Nachsehen, und durfte für Spott nicht sorgen. Er starb in dürftigen Umständen zu Trier in seinem Vaterlande, nachdem er oft mit Wehmuth nach seinem ehemaligen Glücke zurückgeblickt hatte. (S. *Bayle. Paul. Jov. Elog. C. III. Pierius Valerian. de infelic. literat. p. 2. &c.*

71) Julius II. Der Hauptgegenstand von Huttens bitterm Spotte: früher Julian de la Rovere genannt, ein Savonenser aus niederm Stamme. In den ersten Jugendjahren die Fischerei treibend, soll er durch Vergünstigung irgend eines menschenfreundlichen Mannes spater in den Studien unterrichtet worden seyn. Wie dem sey, so ward er im J. 1473 zum Bischof von Charpentras, und Kardinal, und zwar durch Sixtus IV. seinen Verwandten gemacht. Spater übertrug man ihm das Erzbisthum von Bologna und Avignon. Bei einem Aufstand der Umbrier stellte er sich selbst an die Spitze des pabstlichen Heers und schlug die Aufrührer. In den neapolitanischen Wirren, und als König Karl VIII.

Neapel nahm, schlug er sich zu Alexanders VI. Feinden, denn er haſste diesen. Nach Pius III. Tod verschaften ihm die Ränke seiner mächtigen Parthei die Tiare. Mehr als diese aber liebte er den Kriegshelm; selten kam dieser während seiner ganzen Regierung von seinem Haupte. Er wollte auch für einen Kriegshelden gehalten seyn, und nahm deſshalb den Namen: „Julius“ an, Cäsarn im Auge; auch trug er einen langen Bart, um gröſseres Ansehn und Furchtbarkeit zu gewinnen. Er verlieſs Frankreichs Parthei in der Folge und gesellte sich zu Ludwigs XII. heftigsten Gegnern; seine Feinde bekämpfte er mit doppelten Waffen; wer ihm gegenüber trat, ward mit dem Bann belegt. Also Alphons von Este, Herzog zu Ferrara. Nachdem er Navarra seinem Fürsten, Joh. v. Albert, entrissen, und Mirandula in eigner Person belagert hatte, brachte er die Ligue von Cambrai zu Stand, ward aber diesem Bunde, als ihn die Venetianer zu besänftigen wuſsten, eben so treulos, daſs er den französischen König und Kaiser Max in den wichtigsten Augenblicken verlieſs. Der vorzügliche Beistand, auf den er pochte, waren die Schweizer, welche der Erzbischof von Sitten, Mathäus Schiner, Ludwigs XII. unversöhnlicher Feind, ihm in Treuen erhielt, obgleich das Volk selbst heftig gegen die Art der Verwendung ihrer Hilfsvölker murrte. Kaiser Max und König Ludwig beriefen, um Julius Betragen rügen zu lassen, eine Kirchenversammlung nach Pisa, und später nach Lyon. Dieser aber verachtete die Vorladung und hielt ebenfalls eine zu Rom im Lateran. Jezt ward bald darauf ein förmliches Bündniſs wider Ludwig XII. geschlossen; bei Ravenna wich das päbstliche Heer, in blutiger Schlacht geschlagen. Dennoch muſsten die Franzosen nicht lange darauf Wälschland verlassen. Der Schmerz über jene Niederlage aber hatte ihm eine tödtliche Krankheit zugezogen; er starb am 2. Hornung 1514 an einem langsamen Fieber. Auſser der Wildheit seines Gemüths, und der ihm nicht geziemenden Schlachtenlust wirft man auch andere noch gehaſsigere Laster ihm vor. —

Merkwürdig ist, was von vielen Geschichtschreibern behauptet, von andern wiederum geläugnet wird: Er habe nemlich, als er gegen Frankreich und Ferrara ausgezogen, in einem feierlichen Umzug die Schlüssel Petri in die Tiber geworfen, und das Schwert des Paulus sich vortragen lassen. Wohl mag dies in sinnbildlicher Bedeutung wahr seyn, was von vielen ohne Beweis angegeben wird. Hutten scheint mehrmals in den Epigrammen und Satyren darauf anzuspielen, und ist überhaupt wenigen Menschen so gram gewesen, wie diesem zweiten Julius.

Ueber denselben vergl. *D. Jovius in op. cit. Guicciardini Istoria &c. Bayle.* — Jld. **Fuchs mailänd. Feldzüge der Schweiz.** II. u. s. w.

72) **Eitelwolf von Stein**, aus edeln Geschlechte geboren (1465 – 66), legte den Grund zu seiner Bildung in Schlettstadt, später sezte er in Walschland seine Studien fort, und begab sich nach seiner Rückkunft in Brandenburgische Dienste. Von Churfürst Johann und seinem Sohn Joachim ward er schnell und immer höher befördert, und stand bei Gesandtschaften sowohl als in Feldzügen den ehrenhaftesten Ämtern vor. Auch Kaiser Max gewann ihn sehr lieb, und krönte ihn zum Dichter. Er trug vieles zur Errichtung der Frankfurter Hochschule bei, obgleich sie seinen Erwartungen nicht entsprach. Eitelwolf zog mit Albrecht, als dieser Erzbischof ward, nach Mainz, wiedmete sich dort einzig der Wissenschaft, aber von Steinschmerzen heftig geplagt, schied er schon im J. 1515 dahin. Seine Verdienste sind unzahlbar. Sein reinmenschliches Wesen,

das mit dem Stolze ächten Ritterthums den höhern Adel der Wissenschaft innig zu verknüpfen wufste, und der erste aller teutschen Ritter, alten Vorurtheilen gegenüber zu treten wagte; der Eifer, mit welchem er gelehrte Anstalten, und Gelehrte selbst, vorzüglich jüngere, zu unterstützen und zu befördern bemüht war, bleiben unvergefslich. Er starb noch mit dem Gedanken, in Mainz einer Schule das Daseyn zu geben, wie sie Europa noch nicht gesehen. Wie sehr Hutten diesen seinen ersten Wohlthäter geehrt, wird man aus mancher seiner Schriften zur Genüge ersehen können.

Eitelwolf v. Stein gehörte mit zu der von K. Celtes gestifteten „*Sodalit. literar. Rhenana*,“ und schrieb aufser kleinen Gedichten ein Buch: „*De laudibus heroum, et viror. illustrium.*“

73) Albrecht von Mainz (siehe die Beilagen zum zweiten Band).

Inhalt des ersten Bandes.

Seite

Einleitung.

I. Chronologisches Verzeichniſs der sämmtlichen Schriften Ulrich von Huttens . . XXXIII
II. Verzeichniſs der verschiedenen Bildnisse U. von Huttens XLV
III. Ulrichs von Hutten Dichter-Diplom . LII
IV. Urtheile von Zeitgenossen und spätern Schriftstellern über Huttens Verdienste und Charakter LV
V. Fortsetzung der Urtheile über Hutten. Biographien und Notizen über sein Leben und seinen Charakter aus neuern Zeiten . LXIX
VI. Verzeichniſs der Ausgaben, Übersetzungen, Rezensionen, literarischen Notizen, so bisher von und über Hutten'sche Schriften erschienen sind LXXXIX
VII. Blumen auf Huttens Grab von Ältern und Neuern gestreut. . . . . . XCVII.

Opera.

Pag.

I. Carmina Juvenilia 3
a) In laudem Marchiæ 5
b) De Virtute elegiaca exhortatio . . 7
II. In Wedegum Lœtz, et filium ejus Henningum utr. Jur. Doct. Querelarum l. II. 9
Ad Sedecimviros Gymnasii Rostochiensis Epistola, cum Tetrasticis in singulos . . 16

Pa
Lib. I. Elegia I. 22
— — II. Facinus Lossii . . . 24
— — III. Ad Wolfgang. de Eberstein Pomeranum . . . 26
— — IV. — Joach. Nigeman . . 29
— — V. — Pomeraniæ ducem Bugslaum 31
— — VI. — Valentin Steigenteyn . 35
— — VII. — Ludov. Huttenum. Eq. aurat. 37
— — VIII. — Ulric. Pavonium . . 40
— — IX. — Nicol. Marschalk . . 41
— — X. — Lectorem . . . 43
Lib. II. Eleg. I. 46
— — II. Ad Theodoricum de Bulow, Episcop. Lubucensem . 48
— — III. — Auditores suos Rostochienses 49
— — IV. — Eghert. Harlem, hospit. suum 50
— — V. In Philopompum quendam . 51
— — VI. Ad Crotum Rubianum . 54
— — VII. Epitaphium M. Jacobi Paver 56
— — VIII. Ad Eobanum Hessum . 59
— — IX. — Joann. Loberingum patronum suum in causa Lossiana . 61
— — X. — Poëtas Germanos . . 64
Hermanni Trebelii ad Henning. Lætz pro Hutteno admonitio elegiaca . . . 73
Vigilantii Hendecasyllabon ad Lectorem . 76
Tetrastichon Hutteni ad Lectores . . —
III. De Arte Versificatoria Heroicum 77
Ad Joannem et Alex. de Osthen Epistola . 83
Ars Versificatoria 84
IV. Croti Rubiani ad Ulrich. Huttenum Epistola 97
V. Ad Maximilianum Cæsar. in Venetos Exhortatorium 107
Joach. Vadiani ad Collimitium Epistola . 112

Pag.

Exhortatorium 117
Hutteni Viennam intrantis Carmen . . 139

VI. Epistola ad Phachum . . . 141

VII. Nemo. Edit. I. 147

VIII. Vir bonus 153

IX. Ad Cæsarem Maximilian. Epigrammat. liber 161
Præfatio 166
Ad librum 169
De Se . . . . —
De Aquila . . . . . . —
De Cæsare 170
Ad Cæsarem . . . . . . —
De Aquila . . . . . . —
De Eadem . . . . . . —
Ad Aquilam de motu Cæsaris . . . 171
Ad Cæsarem 172
De Magnitudine Maximiliani ad Germaniam —
In obsidione Patavina æger . . . 173
Ad Maximil. Cæsarem 174
De Maximil. Cæsare . . . . —
De se in obsid. Patavina . . . —
De leviuscula quadam a Venetis accepta clade 175
De Venetis et Germanis . . . 176
In Gallos Cæsarem fugere commentos . —
Pro Pasquillo Romæ . . . . —
Pasquillus 177
De quodam in Italia conventu . . —
In Venetos jam exultantes . . . —
De Cæsare et Venetis 178
De Venetorum petulantia . . . —
De bello Veneto . . . . . —
De odioso Venetorum imperio . . 179

Pag.
Votum in morbo pedis 179
Mortem esse extremum omnium malorum . 180
In Venetos . . . . . . —
In Bartholomæum de Viano . . . . —
In Eundem 181
Roberti Severinatis Epitaphium . . . —
De perfidia Venetorum . . . . —
De grassatura Venetorum 182
De Venetis . . . . . . —
De odio Venetorum . . . . . —
De pugna Mediolanensi in Venetos . . 183
De proditione per milites germanos Brixiæ . —
De clade a Venetis accepta . . . 184
In pugnam Cremonensem . . . . —
Jacobi de Ems Eq. germ. Epitaphium . . —
In pugnam Cremonensem 185
In pugnam Ravennensem . . . . —
Ad Ravennates . . . . . . —
In mortem Jacobi de Ems . . . . —
Ad Cæsarem de profligatis Venetis . . 186
In pugnam Cremonensem . . . . —
Bombardæ a Germanis receptæ . . . —
Obsessus a Gallis cum salutem desperasset . —
Trophæum Jacobi de Ems 187
De Venetis ad Cæsarem . . . . —
De muneribus Venetorum 188
In pugnam Ravennensem . . . . —
Ad Cæsarem 189
De pugna Ravennensi . . . . . —
Ad Cæsarem de victoria Cremonensi . . —
De prælio Cremonensi 190
De Eodem . . . . . . —
Ad Venetos de pugna Cremonensi . . . —
De fortuna Venetorum 191
De ærumnis Maximiliani . . . . —
De immodestia Venetorum . . . . —
De fortuna ad Cæsarem 192

Pag.
De imprudentia Venetorum 192
De fatis Venetorum . . . . —
De fortuna Venetorum . . . 193
Ad Bononienses . . . . . —
De conventu Bononiensi . . . —
De fortuna 194
De fortuna, ad Cæsarem . . . 195
De Gallo et Cæsare . . . . —
De Italia . . . . . . —
De fortunæ mobilitate . . . . —
Quod fortuita facile mutentur . . . 196
De Eadem . . . . . . —
De Fortunæ ludibrio 197
De immodestia Venetorum . . . . —
Ad fortunam . . . . . —
De mundi gubernatione 198
Inscriptio gallici clypei ad aquilam . . —
De Gallo ad aquilam 199
Ad Gallum . . . . . . —
Ad Gallum de Cæsare . . . . —
Ad aquilam de Gallo 200
Ad Gallum . . . . . . —
Ad Eundem . . . . . . —
Ad Cæsarem 201
Galli jactatio . . . . . . —
Ad Gallum, de fortunæ mutabilitate . 202
Ad Cæsarem de Gallo . . . . —
Ad Cæsarem, ut contemptum sui vindicet . 203
Gallos superare nos gloria, ad Cæsarem . —
Quam periculosa res imperium, ad Gallum —
De Gallo superbiente 204
De Gallo et Aquila . . . . —
Ad Maximil. Sfortiam restitutum . . 205
De Gallo ex Italia fugiente . . . —
De tempestate aeris turbulentissima, in Gallorum fuga, per totam Insubriam orta . 206
De Eadem 207

Pag.
Ad Maximil. Sfortiam Mediol. Ducem . 207
De pugna Novariensi, laus Joach. de Moltzhan —
De viribus Gallorum 208
Ad Max. Sfortiam . . . . . —
De Cæsare et Gallo 209
Ad Gallum expulsum Italia . . . —
De Cæsaris magnitudine . . . . —
Ad Max. Sfortiam 210
Ad Joach. de Moltzhan . . . . —
De Gallo Italia pulso . . . . . —
Ad Max. Sfortiam . . . . . —
Ad eundem de Francisco patre . . 211
Ad reges terrarum . . . . . —
De Max. Sfortia . . . . . —
De ingressu Cæsaris in Italiam . . 212
In picturam de Cæsare . . . . —
De Gallo fugiente . . . . . —
De victoria Cæsar. adversum Gallum . 213
De fœdere Gallorum cum Venetis . . —
Venetorum minæ 214
De Conjuratione Venetorum et Gallorum . —
Qui et quales Italiæ imperium ambiant . —
De imbecillitate Galli 215
De eadem . . . . . —
De Gallorum et Venetorum amicitia . . 216
De eadem . . . . . —
Ad Cæsarem, de conjuratione hostili . —
De belli qualitate ad Germanos . . 217
De bello Veneto, ad Cæsar. . . . 218
Quale sit hostium fœdus, ad Cæsar. . —
De fœdere cum Gallis Venetorum . . —
De eodem 219
Hortatur ad pugnam . . . . . —
Ad Cæsarem 220
De Julio II. P. Max. orbem christ. in arma concitante . . . . . —
De gladio Julii 221

Pag.
De eodem 221
De Julii perfidia 222
Ad principes Christianos . . . —
De Julii instituto 223
In Julium, de statu urbis Bononiensis. . —
De Julio 224
De Julio, allusio . . . . —
De Gallo et Cæsare, jam jam pugnaturis . —
Descriptio Julii . . . . . —
De indulgentiis Julii 225
De eisdem . . . . . —
In Julium 226
De Julio . . . . . —
Ad Julium 227
Ad Cæsarem, de Germaniæ statu . . —
Ad Cæsarem, de bello Veneto . . . 228

X. De Piscatura Venetorum, Heroicum. 229

XI. Marcus, Heroicum. 235

XII. Quod ab illa antiquitus Germanorum claritudine nondum degenerârint Nostrates, Heroicum. . 241

XIII. Pro Ara Coritiana, quæ est Romæ, Epigrammata. 249
Prologus 251
Epigramma . . . . . —
Votum pro se in morbo pedis . . 252
Pro ara Coritiana . . . . —
Pro eadem . . . . . . —
Ejusdem ad Columnenses Romanos Episcopos 253

XIV. Ad Crotum Rubianum de statu Romano Epigrammata ex urbe missa 255
De statu Romano 257

Pag.
De Eodem 258
De Romanis ut nunc . . . . . —
Omnia Romæ pecunia redimi . . . . —
De statu Romano 259
De eodem, ad Germanos . . . . —
De eodem, ad eosdem . . . . . —
De quodam mortuo Episcopo, ad Germanos 260
Quinque Gallis se invadentibus . . . —
Ad eosdem . . . . . . —
Ad eosdem 261
Ad se ipsum eodem in periculo . . . —
Gallo ab se cæso 262
In quinque Gallos, ab se profligatos . . —
Ad quendam Romæ Episcopum . . . —
Ad Maximil. Cæsarem, accepta laurea . . 263
XV. In tempora Julii Satyra . . . 265
XVI. In laudem reverendissimi Alberti,
Arch. Mogunt. Panegyricus . . . 269
Ad Eitelvolf. a Lapide Epistola . . . 273
Panegyricus 276

Beilagen.

Biographisch-literarische Notizen,
Nro. 1 — 73. . . . . pag. 311 — 336

Druckfehler. Verbesserungen. Zusätze.

Im Subscribenten-Verzeichniſs S. XII. 4. Z. von unten lies statt 50 *Ex.*: 50 *Gulden.*

— — — — S. XIII. 13. Z. von unten ist der Taufname in die folgende Zeile hinunter zu setzen.

Seite XVIII. Zeile 6 von oben lies statt: *an* — *gegen.*

— XX. — 10 soll es statt Herrn *Pfr. Kirchhofer* und *Prof. Altorfer* heissen: *Konrekt. Hurter und Pfarrer Altorfer.*

— XXIV. — 9 von unten statt *Sachen* lies: *Schriften.*

— — — 7 statt *einen andern Vorwurf rechtfertigen* lies: *über einen andern Vorwurf mich rechtfertigen.*

— XXVII. — 3 von oben statt *merkwürdigen* lies: *andern merkwürdigen.*

— XXXVI nach der 11. Z. von oben soll noch beigefügt werden: *Ad omnes in Germania liberos epistola.*

— XL. Im Schriftenverzeichniſs ist die Jahrzahl bis in in die Mitte der XLI. Seite also nachzutragen: 1520 vor der „*Verteutschet Klag*", und 1523 vor: *Erasmus Brief an den Magistrat zu Zürich.*

Auf der XLIII. Seite ist die Jahrzahl mit Bedacht ausgelassen, da die Bestimmung derselben bei diesen, Hutten fälschlich zugeschriebenen Schriften eben so unmöglich als unerheblich ist.

Seite LI. Zeile 13 von oben statt: *nicht im Mindesten* lies: *nur im Mindesten.* Z. 18 statt: *scheint uns* lies: *scheint uns das.*

Seite LXIX. Z. 14 von unten zwischen *jedoch* und *aus Partheigängerei* soll hinzugesetzt werden: *sind die Urtheile.*

Seite LXXVII. Z. 6 von oben, statt *durch die Schrift* lies: *in die Schrift.* Z. 11 nach: *Vergl. die Rezension darüber in* beizusetzen: *Allg. litt. Anzeiger.* Z. 13 statt *bekommen konnte* lies: *bekam.*

Seite LXXXVII. in der 4. Z. von unten beizufügen: *Biographie Huttens.*

Seite XCI. in der vorletzten Z. statt im 2ten Bd. der Eichenblätter lies: in der Schrift *Alitheia.*

Seite XCII. bis XCVI. im Kolumnentitel statt: *literarisch-biograph. Notizen über Hutten'sche Schriften* lies: *biogr. lit. Notizen über Hutten und seine Schriften.*

Seite 11 Z. 5 von oben, statt *Gedichten* lies: *Tetrastichen.*
— 18 — 4 — *palestræ* lies: *palæstræ.*
— 99 in der letzten Z. statt *bemerken* l. *anführen.*
— 155 Z. 8 von oben statt *dieses ein Gedicht*, lies: *dieses kleine Gedicht.*
— 163 — 7 von unten ist vor *so glaubte er* ausgelassen worden: *herauszugeben.*
— 243 — 7 von unten statt *quisq* . . . . lies: *quisque.*
— 249 — 3 von oben statt *Area* lies: *Ara.*
— 259 — 9 von unten — χαλκείων lies: χαλκείων.
— 278 — 3 — — *Zeusis* lies: *Zeuxis.*

In den Beilagen.

Seite 320 vorletzte Zeile statt *der sich im Übermuth* lies: *die sich im Übermuth.*
— 322 Z. 16 von oben statt: *Er gab ihm ein* lies: *Gott gab ihm ein.*
— 325 — 15 von oben statt: *Remailus* lies: *Remaklus.*
— 327 — 8 — — *aber er hatte zu bestehen* lies: *Indeſs muſste er mit der Mönchswelt etc. bestehen.*
— 330 — 11 von oben *C. Crocus* lies: *R. Crocus.*

Der Herausgeber ersucht, manche dieser eingeschlichenen Fehler ihm zu gut halten zu wollen, welche meist durch die Entfernung des Druckorts veranlaſst wurden, und an welchen weder Drucker noch Corrector Schuld tragen. Für die folgenden Bände soll sowohl bei Ausarbeitung der Einleitungen als der Beilagen von dem Herausgeber die möglichste Genauigkeit beobachtet werden, die früher ihm bei vielen andern Geschäften oft nicht so ganz möglich war.

Von dem Herausgeber Huttens
sind folgende Schriften noch erschienen:

Gedichte. 8. Basel bei Neukirch, 1819. 2 fl. rhn.

Helvetische Eichenblätter. 8. Schafhausen bei Schwarz; in Commission bei Sauerländer in Aarau. 1820. 1 fl. 30 kr.

„**Über die Türkenkriege**", namentlich des 16ten Jahrhunderts. Sammlung von Denkschriften, verschiedenen Inhalts aus dem Lateinischen und Französischen. **Nebst einer geschichtlichen Darstellung der Ereignisse zwischen Christen und Türken, und den Versuchen der Griechen zur Freiheit.** gr. 8. Zürich, bei Orell, Füßli und Comp. 1821. 2 fl. 30 kr.

Alètheia. Zürich, in der Geßner'schen Buchhandlung 1821; wird nächstens die Presse verlassen.

Des

teutschen Ritters

Ulrich von Hutten

sämmtliche Werke.

Gesammelt, und mit den erforderlichen Einleitungen,
Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben

von

Ernst Joseph Herman Münch,

Doktor der Philosophie, ehemaligem Professor an der Kantonsschule
zu Aarau.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Zweiter Theil.

Berlin
im Verlag von G. Reimer
gedruckt zu Schafhausen bei J. H. Schwarz.
1822.

XVII.

Ulrichi Hutteni,

Equit. Germ.

In Ulrichum Virtenpergensem Invectivarum liber

ex arce Steckelberg.

Einleitung.

Während Ulrich in den Bädern zu Ems sich aufhielt, traf ihn und seine ganze Familie der empfindlichste Schlag, der je ein so stolzes fränkisches Rittergeschlecht treffen konnte, so wohl in Hinsicht des Verlustes an sich selber als des damit verbundenen Schimpfes. **Hans von Hutten**, Herzog Ulrichs v. Würtemberg Günstling, Waffenfreund und Stallmeister, ward von seinem Herrn, der in seine Gattinn entbrannte, und auf die eigene und Hansen eifersüchtig war, meuchelmörderisch im Böblingerwald getödtet, und sein Leichnam an einen Baum gehenkt. Dies gab unserm Ulrich, welcher den blühenden Jüngling innigst geliebt hatte, zu einer Menge Zorn- und Trauerschriften wider und über die schreiende Gewaltthat Anlaſs. Sie wurden zu verschiedenen Zeiten, theils vor seiner zweiten Reise nach Wälschland, theils während seines Aufenthalts daselbst, theils endlich nach seiner Rückkehr mit andern zugleich, geschrieben, in den Jahren 1515, 1516, 1517 und 1519. In letzterm Jahre erst erschienen sie sämmtlich im Druck; vorher giengen sie handschriftlich unter einer groſsen Anzahl Leute durch ganz Teutschland herum, mit Ausnahme des einzigen Dialogs: „*Phalarismus*“, der schon im J. 1517 erschienen war. Die vollständige Sammlung durch Huttens Handdruckerei auf seinem Schlosse Steckelberg ans Licht gefördert, hat folgenden Titel:

HOC IN VOLV
MINE HAEC CONTINENTUR
VLRICHI HUTTENI EQV.
Super interfectione propinqui sui Joannis Hutteni Equ. Deploratio.
Ad Ludovichum Huttenum super interemptione filii Consolatoria
In Vlrichum Vvirtenpergensem orationes V.
In eundem Dialogus, cui titulus Phalarismus.
Apologia pro Phalarismo, et aliquot ad amicos epistolæ.
Ad Franciscum Galliarum regem epistola ne causam Vvirtenpergeñ. tueatur exhortatoria.

Zu Ende des Titels:

Ad lectorem.
Res est nova, res est atrox, et horrenda, dispeream nisi legisse voles. Vale.

Auf der Rückseite desselben steht der Prolog an den Leser: *Telorum veniat etc.* Auf dem 2ten Blatt folgt das Schreiben an Marquard von Hatstein; auf dem 3ten die „*Deploratio;*“ auf dem 8ten ein Brief an den Kanonikus J. Fuchs; auf dem 12ten ein Trostschreiben an Ludwig v. Hutten, des Ermordeten Vater; auf dem 17ten ein Schreiben an den Chorherrn Michael v. Sensheym; auf der Rückseite des 18ten Blattes ist ein Holzstich angebracht, auf welchem eine **Darstellung** des Mordes enthalten. Ulrich v. Würtemberg stöſst hier gerade dem zu Boden liegenden Ritter Hans das Schwert in die Brust. Auf der einen Seite sehen die Ritter den Vorfall mit Erstarren, auf der andern vernehmen Holzhacker entsetzt das Hilfgeschrei. Des Herzogs Roſs bäumt sich nebenzu. Über dem Holzstich stehn die Worte: *Nonne Deus requiret ista! Ps. 43.* Zur Linken: *Dixit enim in corde suo, oblitus est Deus, avertit faciem suam, ne videat. &c. Ps. 9.* Zur Rechten: *Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.* Unter dem Bild: *Ps. 36. Vidi impium super exaltatum, et elevatum super cedros Libani, transivi, et ecce non erat, quæsivi eum, et non est inventus locus ejus.*

Das 19te Blatt beginnt mit der **ersten Rede wider Ulrich v. Würtemberg.** Auf dem 33ten geht sie zu Ende. Die zweite Rede reicht vom 33ten — 46ten Blatte; die dritte vom 46ten — 51ten; die vierte vom 51ten — 76ten; die fünfte vom 76ten — 83ten; auf der Rückseite desselben ist ein Bildniſs Huttens mit 2 Wappen und der Unterschrift: VLRICHVS. DE. HVTTEN. EQ. GERMA. in schwarzer Einfassung angebracht. Über demselben stehn folgende Distichen:

Desine fortunam miseris inimicaque fata
 Objicere, et casus velle putare Deos.
Jactatur pius Aeneas, jactatur Ulysses,
 Per mare, per terras, hic bonus, ille pius.

Crede mihi non sunt meritis sua præmia, casu
Volvimur. haud malus est, cui mala proveniunt.
Sis miser, et nulli miserabilis, omnia quisquis
A Diis pro merito cuique venire putas.

Das 88te Blatt fängt mit dem „*Phalarismus*“, das 89te mit der „*Apologia pro Phalarismo*“, das 97te mit dem Schreiben an König Franz I. an. Von dem 99ten — 104ten folgen die Briefe an Lukas v. Ehrenbergk, Arnold v. Glauberg, Kilian v. Salen, und Friedrich Fischer. Auf der Rückseite des 104ten steht ein Epilog, „*ad Lectorem de Se et libro*“, der an gehöriger Stelle abgedruckt werden wird. Das letzte Blatt schlieſst mit Folgendem:

HOC VLRICHI DE
HVTTEN EQVIT.
GER. INVECTI
VARVM
CVM ALIIS QVI
BVSDAM IN TY
RANNVM VVIR
TENPERGEN
SEM OPVS
EXCVSVM IN AR
CE STEKEL
BERK AN.
M. D. XIX. MENSE
VIIBRI.

Diese Sammlung in 4to obgleich sie zu den literarischen Seltenheiten gehört, befindet sich in vielen teutschen Bibliotheken, und ist mir von mehrern Seiten mitgetheilt worden. Aber einen andern Schatz hab' ich bei Gelegenheit derselben zu Gesicht bekommen, nemlich eine kleine Sammlung verschiedener Schriften Huttens, von ihm selbst durchgesehen und von seiner eigenen sehr leserlichen Hand an vielen Stellen verbessert. Unter diesen Schriften befinden sich zuerst die kaum beschriebenen Invektiven u. s. w. auf Steckelberg gedruckt, sodann

die „*Exhortatoria ad principes, ut Turcis bellum inferant*“;
der Dialog „*Aula*, oder *Misaulus*“;
die „*Epistola ad B. Pirkheimer, vitæ ration. reddens*“;
ΟΥΤΙΣ. *Nemo*;
die „*Invectivæ in Hieronym. Aleandrum, et Marinum Caracciolum, et in Lutheromastygas Sacerdotes*“;
Briefe: „*ad Carolum Cæsar. tres. ad Albert. Mogunt.* und *ad Bilibald. Pirkheimer.*“

Diese Schriften waren es, welche, nebst einer Feder und wenigen Goldstücken (nach Einigen ohne letztere) als die einzige Hinterlassenschaft des armen Ulrichs unter seinem Sterbekissen gefunden wurden. Dieses kostbare Kleinod, ein stummer Ankläger der Zeitgenossen seines frühern Besitzers, bei dessen Anblick ich Thränen vergoſs, und unwillkührlich an Schillers Worte gemahnt wurde: „Das ist das Loos des Edlen auf der Erde!“ — nahm wahrscheinlich Huttens

Gastwirth, Verpfleger und Freund in den letzten Stunden der ehrliche Pfarrer von Ufnau zu sich. Lange Zeit blieb es verborgen, bis es in die Hände eines Pastors kam, der dem biedern Obmann H. H. Füſsli zu Zürich, Huttens Biographen, aber wahrscheinlich erst nach erschienener Lebensbeschreibung im Schweizer-Museum, ein Geschenk damit machte. Füſsli verehrte es der Wasserkirchen-Bibliothek seiner Vaterstadt. Ebel in seiner „Anleitung die Schweiz zu bereisen“, (unter der Rubrik Huttensinsel) und Mohnike in seiner „Jugendgeschichte Huttens“, wiewohl Letzterer unwissend, was das Exemplar enthalte, machten darauf aufmerksam. Durch Herrn Professor v. Orell erhielt ich es von Zürich aus. Meiners und Panzer scheinen nichts davon gewuſst zu haben.

Ich habe nun, was die Verbesserungen betrift, solche gleich in den Text aufgenommen, und die frühere Gestalt der geänderten Stellen und Worte u. s. w. jedesmal in einer Anmerkung aufgeführt. Aber leider hat auch hier ein Unstern gewaltet; denn die kannibalische Sorgfalt eines frühern Besitzers oder Buchbinders schnitt, um dem Exemplar eine zierlichere Form zu geben, an vielen Blättern die Verbesserungen oder Randglossen weg. Man wird daher hier nur jene eingeschaltet finden, die ich ohne Gefahr hersetzen oder entziffern konnte. In Bezug auf das Äuſsere dieser Seltenheit hab' ich nur noch zu bemerken, daſs sämmtliche Bogen zertrennt in einem schlechten Kartendeckel liegen. Auf diesen ist inwendig von der Hand des Inspektor Simmlers folgendes geschrieben:

> „*Hic Codex rarissimorum Hutteni scriptorum maximam partem ipsius manu recognitorum emendation. auctorum, qui post ejus in insula Ufnavia Lacus Tigurini mortem ibi 1523 inventus fuit, post varia ejus fata Cimeliis meæ Bibliothecæ M. Aprili 1777 est additus.*
>
> *Insp. Simlerus.*
>
> *Bibliopegi incuria pauca quædam ad marginem fere perdita, quorum sensus facile* (?) *tamen restitui posse videtur.* —

Noch liegt ein zerrissener Zettel dabei folgenden Inhalts:

> *Obiit hic Huttenus in peregrinatione morbo consumptus Gallico, et in lacus Tigurini Insula Ufnavia dicta, sepultus est, ubi nuper epitaphium, Nobili quodam Franco procurante, lapidi sepulchrali incisum ab amicis Tigurinis ei positum est, his verbis:*
>
> *Hic eques auratus jacet, oratorque disertus,*
> *Huttenus vates carmine, et ense potens.*

Von einer andern Hand:

> *Manu J. Casp. Usteri Th. Tig. auctoris ni fallor* — (wahrscheinlich *Epitaphii hujus Huttenici*).

Von Hutten selbst ist unter das auf dem letzten Blatt enthaltene Verzeichniſs der Invecktiven gegen Aleander u. s. w. und der Briefe geschrieben: „*Christianam vitæ rationem delige; eam tibi jucundam reddet consuetudo.*“ *)

Schwer ist es mir einigermaſsen geworden, bei dieser Steckelberger-Sammlung von Invecktiven die Chronologie nach meinem Plane streng anzuwenden, aber gleichwohl zwingen mich die nemlichen Rücksichten, so mich gleich Anfangs dazu vermocht, auch hier keine Ausnahme zu machen, sondern die fünfte Rede und die Apologie für den Phalarismus erst einem spätern Bande beizufügen, da einige Jahre und manche wichtige Begebenheiten zwischen diesen und den frühern Schriften in diesem wichtigen Streithandel vergiengen.

Ich habe übrigens nur noch zu bemerken, daſs von dem Phalarismus noch im sechszehnten

---

*) Unter diesen in zwei Paketchen enthaltenen literar. Seltenheiten befand sich auch ein Exemplar der Schrift: „*de Guajaci Medicina etc.*“ und der „*Expostulatio c. Erasmo*“, mit Anmerkungen und Randglossen. Bei jener sind sie durch die Abkürzungen unleserlich und zweifelhaft, bei letzterer von anderer Hand und Art. Bei den Verbesserungen von Huttens Hand ist merkwürdig, daſs er auf den meisten Titeln das *de* und *ab* vor seinem Namen ausgestrichen, und dafür blos: „*Hutteni*“ gesetzt hat. Die meisten Veränderungen bestehen indessen blos in Verbesserung von Schreib- oder Druckfehlern: im Setzten von groſsen für kleine Anfangsbuchstaben, wodurch kleinere Sätze bewirkt wurden; weniger sind in Bezug auf ganze Stellen angebracht. Sonderbar ist's, daſs er statt *Helvetii* überall „*Switzeri*“ setzt.

Jahrhundert eine teutsche Uebersetzung, im Jahr 1801 aber von den sämmtlichen fünf Reden eine solche von A. **Wagner** zu Chemnitz erschien, welche ziemlich gediegen, und treu, aber dennoch hie und da nicht genug den Hutten'schen Geist und seine Sprache wiedergebend, bearbeitet ist. Deſsgleichen wird man eine Uebersetzung in Jamben von der „*Deploratio*“ in der „**Aletheia**“ (Zürich bey Geſsner 1821) durch den Herausgeber finden.

Wichtige Aktenstücke, die Kehrseite dieses Streithandels betreffend, und Ausfälle wider Hutten und seine Arbeiten zu Gunsten Herzog Ulrichs, liefern **Sattlers** Geschichte des Herzogthums Würtemberg, und **Am Endes** Rezension, von „**Panzers U. v. Hutten in lit. Hinsicht**“ im Allg. lit. Anzeiger.

Ad Lectorem de se et libro suo. *)

Telorum veniat quamquam id genus a Jove solo,
Hoc tamen Huttenâ fulmen ab arce cadit.
In scelera, in fraudes, furias, cædemque, nefasque
Non uni licitum est fulmen habere Jovi.
Hic gentile malum, sævamque ulciscimur iram,
Hic luitur calamo vindice triste nefas.
Ite, referte pedem timidi, nos fraude manuque
Læserit, impune et læserit ille Latro?
Tum cui sunt aures teneræ, ne te objice lector,
Esca quod ad stomachum non facit ista tuum.
Durum agitamus opus, durus sermo, omnia dura,
Quid ni? quem petimus durus et ille fuit.
At qui scripta leges parvo contorta libello,
Innocui vocem sanguinis esse puta.
Qui caruit culpâ, voluit caruisse videri,
Et qui sic cecidit, sic cecidisse palam.
At qui sic tetigit ferrum, cædemque peregit,
Qualis erat, famâ debuit esse nocens.
Dirum, ingens facinus, crudele, immane, superbum,
Quâ meruit culpâ, qua ratione premi?
Pessima progenies, nota nominis atra Suevi,
Hoc te donavit munere Francus Eques.

---

*) Von Huttens Hand ist dieser Prolog zur vollständigen Sammlung der Steckelberger Schriften anders überschrieben, nemlich: *Ulrichi Hutteni de Orationibus suis Epigramma.*

A.

Ad

Marquardum de Hatstein,

Canonicum Moguntinum

Epistola.

Ulrichus de Hutten Eq. adfini suo Marquardo de Hatstein, Canonico Mogunt. S. D.

Quæ mihi horrenda nuntias, dilecte *)? In quos me luctus conjicis? quam mœroris acerbitatem imponis? *Joannem Huttenum* ingentis animi juvenem a Wirtempergensi duce, cui a patre datus comes fuerat, interemptum. Immortalis Christus! **) quam hoc est novum, quam atrox nuntium! Fieri enim potuit, ut quem adeo nuper dilexit, sic oderit nunc, ut occidat? Sed quid ais crudeliter, ac multis vulneribus, nihil tale meritum, incautum, inermem, proditum, interemptum, deinde in demortui quoque corpus sævitum, et suspendio notatam innocentissimi juvenis vitam? O incivile facinus, o immensam calamitatem, o ineluctabile malum! Quid huic seni obstabit, quo minus decernat, invisam celeriter vitam abrumpere? Utinam adessem, ac tam prudenter monere possem, quam consolarer amicissime. Quod Dii faxint, ut incolumem inveniam. Metuo enim, ne dolore exanimatus sit, et recordor, quam carum hunc habuerit filium, quanta spe suspexerit. Iste vero dolor quam merito cum illo mihi communis est? Nosti summam hominis erga me benignitatem, vidisti, quæ studia mea liberalitate juverit. Quorum si nihil esset, quem non tangeret hæc infelicis juvenis innocentia? Ista probitas, et a pulcherrimarum virtutum cumulo decerpta laus? Deinde mortis genus tam novum? tam acerbum? tam immane? Ecquæ igitur satis digna ultio, qua in illum carnificem invehantur omnes *Hutteni?* omnes Franci Equites? immo vero universa Germaniæ nobilitas? Hic vero quid agit nebulo? dolet ac pœnitet? an pœnitudinem non admittit tanta feritas? et ea est hominis malitia, quæ nullis conscientiæ stimulis obnoxia sit? Interim de Cæsare quæ spes est? egressum omnem modum scelus impunitum sinet? aut vero aliquod justitiæ suæ documentum daturus creditur? Certe puto: quamquam interim metuo, ne quæ studiose inquirerentur, si negasset maleficus, eadem segniter puniantur, quum fateatur. Quod ad te pertinet, diligenter investiga, quid fiat, et quid omnes parent; ac confestim ad me perscribito. Ego interea me excruciabo hic, neque magis aqua madebo, quam lacrymis. Vale. Ex Thermis Emisensibus, Nonis Maiis M. D. XV.

---

*) *dilecte*, dilectissime.

**) *Immortalis Christe!* Dii immortales!

B.

Ulrichi Hutteni,

Eq. Germani,

in

miserabilem Joannis de Hutten

Gentilis sui Interitum

Deploratio.

Ergo ne post varios, juvenis miserande, labores,
Post casus, morbosque meos, seriemque malorum,
Tu luctus mihi causa novi, tu causa querelæ
Sic confectus, eris? nec adhuc inimica facessit
Lædendi fortuna modum, quæ, si omnia vellet
Invidiâ mutare mei, te turbida in uno
Debuit esse minus, nec in hoc temeraria dici.
Seu fatum hoc loquimur, seu sors, quæ te abstulit, hæc est, —
Indignum tulimus, nec vidit acerbius ullum
Aetas ista nefas. Nam quo tu insontior esses:
Hoc pressit graviore malo, simul omnibus usa
Sævitiæ numeris. Et nos regnare putemus
Usquam alios, aut esse Deos, trepidique feramus
Non audituras devotum munus ad aras?
Tu tamen innocuos mores, vitamque secutus,
Sperasti meliora Deos, nimiumque solebas
In pietate tuâ subitos contemnere casus.
Quid juvat insontem vixisse? eadem omnia pravis
Cum sint *) atque bonis. Non est dignoscere qua nos,
Solemur **) mercede pii: metus omnibus idem,
Atque eadem spes est, errat, discrimine quisquis
Innocuos locat, atque malos, vitæque, necisque.
At tibi simplicitas horum causa una malorum;
Ex te censueras alios, unamque putabas
Omnibus esse fidem, quoniamque his ipse careres,
Credebas non esse dolos. Hinc illa tuorum
Mœstitia est, hinc ille dolor, lacrymæque coactæ,
Et quas non fortasse capis, sentisve, querelæ.
Quæ tibi causa necem, nobis quoque movit acerbos
Morte tuâ luctus; quid enim luctabile vidit
Teutona terra magis, vel quid se indignius unquam,

---

*) *Cum sint.* Cedunt *qua nos.* qua se.

**) *Solemur.* Solantur

Quam tua cum virtus pœnam invenisset, et acre
Supplicium probitas, et quæ tu infanda tulisti?
Ah poteras tantum esse bonus? confidere tantum
In diis, in pietate tua? nec te ille tyranni
Admonuit vultus, truculentoque horror in ore?
Nec dedit ille tamen tanti non signa furoris
Sæpe prius. Tu te illæsum fore moribus istis
Sperasti, quodque in multos ferus ante fuisset,
Cuique dabas culpæ, tantum hunc deceptus amabas.
Quid? quod te oppositum mediis in cædibus hosti
Pro duce nulla tuo vitasse pericula dicunt?
Illum, aut tentantem pugnas, aut pace fruentem,
Spectasti propior, tum sæpe a clade reductum
Servasti infelix, ut, qui te perderet, esset.
Nulla dies sine te, sine te nox nulla videbat,
Aut somnos carpentem, aut quicquam in rebus agentem;
Ipse quoque invictum sibi te jactavit amicum,
Perfidus, et magno simulabat amore teneri.
Hæc fraus prima fuit, te primum hac arte petebat,
Quodque pudet dici, nos, hæc commenta faventes,
Atque istum cepere patrem, neque causa dolendi
Credulitas tua sola fuit; speravimus omnes,
Credidimusque omnes. Te procubat error in unum,
Et quæ multorum est, in te unum pœna resedit,
Nacta errore locum, quid enim, proh Jupiter! istis
Moribus indignum pœna magis? has ego fundam,
Nec possim ulcisci lacrymas? hæc vulnera tangam,
Te scelus incolumi? neque Diis quidquam excidet æquis
Quà mercede luas tanti delicta furoris?
Quo tu igitur furiose nefas committere ductu,
Aut qua spe poteras? vel quæ te immanis adegit
Vipereas molita comas, et verbera collo
Tisiphone, aut obiit soror hunc Megæra laborem?
Quæcunque est, quæ te furiarum his ictibus egit
Ad scelus — haud unquam pejori excanduit æstu
In genus humanum, te totum invertit, et uno
Quo majus nequeas, crimen committere jussit.
Ah potes has violare manus, ex hoste salutem

Quærere quæ studuere tibi? potes in caput istud
Exerere hostiles gladios, vigilantius ullum
Quo non compertum est pro te? potes impie tantam
Non spectare fidem, sub qua fiducia fixa est
Summa tibi? potes hoc ferro configere corpus,
Quod corpus servare tuum, se opponere nullis
Non discriminibus consuevit, ut integer esses,
Tutus et incolumis? Non hoc pro munere reddi
Debuit exitium, sed te neque sanguine natum
Humano perhibenda fides, neque carne coactum,
Quæ genuit, fera mater erat, quæque ubera parvo
Præbuit, Hyrcana quiddam de Tigride suxit,
Sævitiam factura tibi, factura furorem.
Credibile est atras etiam nutrire leænas,
Ingenio quiddam cognatum, et moribus istis,
Aut aliquo serpente satum, quem dira Cyrene
Fœta venenoso solita est producere partu.
Te Rhodope, te tristis Athos, Riphæaque cautes
Edidit, aut Scythici borealia murmura Tauri,
Caucaseæque nives, et desolata pruinis
Hercinii numquam nemoris juga, quæque patentes
Exonerant terras nebulis, et nubibus, Alpes.
Infera te rabies misit, te mater Erynnis
Invisam terris sobolem produxit, et ira
Implevit tumida pectus, scatosaque diris
Illa criminibus, te nil crudelius umquam
Odrysiæ peperere nurus; tu pessima quintæ
Progenies Lunæ, tu terræ filius, omni
Centimano ferior, Typhœo immanior omni —
Quid faceres, qui te ferro petiisset, et arma
Ferret in exitium jurata tuumque, tuorumque,
Aut qui pacta, fidem, tibi falleret? aut tibi furtim
Fraudem intentasset? pateretur acerbius, hosti
Qui te objecisset? per quem tu proditus esses?
Innocuos adeo mores, et fraude carentem
Invasisti animum, qui cum tibi cuncta dedisset,
Pro te cuncta tulit; sed nec decor ille juventæ,
Hæc movit species: dabis hoc Germanis, corpus

Pulchrius unquam aliquod? aut qua compagine vinces
Membrorum hos habitus, aut se speciosior ista
Ostendet terris facies? dabis in meliori
Corpore majores animos, factisque, fideque?
Quas pugnas gesturus erat! quæ bella parabat,
Quam patrias auxisset opes! fuit indole ab illa
Spes patriæ, livorque hosti. Quod cum ille videret,
Flore vigens primo, secumque immensa pararet,
Abs te orditus opus, teque est conversus in unum,
Quem sibi demereat, sub quo primæva relinquat
Virtutis monumenta suæ; comes ille tuorum,
Ille operum socius, neque tu quemquam ante locabas,
Spectatamque fidem, et studium, scelerate! probasti.
Et jam se his gradibus cuncta ad majora ferebat,
Cum tu has objiceres furias, cursuque bonorum
In medio raperes, at non tamen ille timebat;
Nam te quid timeat, qui sic amet? usque supremam
Credidit infelix tibi, nec diffidit, ad horam.
Hoc poteras cælare nefas? sic fallere amantem,
Tunc quoque, cum cæsurus eras, præfatus amicum,
Abduxisti inopem fraudis, tuaque ille secutus
Jussa celer, cadit ante diem, interruptaque linquit
Per scelus ampla tuum. Da, quod te auferre dolemus,
Et patriæ spem redde suam, positoque dolore
Nos temere flevisse refer! mentem omnibus affer,
Ut tua facta infecta putent, contingat ut istum
Frustra adeo luxisse patrem, falsoque peremptum
Crediderit natum! sed nec te reddere velle
Sublatum, nec posse fides; ah! quæ tibi tristis
Innata est rabies? quæ tam exagitavit acerbos
Dira ferox animos? Sol, qui justissimus omnes
Aspicit eventus, media inter nubila cæcos
Occuluit vultus, pallentique abstulit omnem
Ore diem, fugitque nefas, voluitque reverti.
Et poteras, si non cursu semel ante reducto
Phœbe, Thyesteæ damnasses prandia mensæ.
Tunc poterant mutata retro passim *) omnia ferri,

---

*) *passim.* subito.

Tristitiam testata novam, tunc sidera lumen
Obscurare suum, et solito, Immanissime! cædem
Aversata tuam desistere flumina cursu.
Humanum miserata genus sunt numina, fraudi
Non parcere tuæ. Vos nunc, matresque, virique
Flebitis extinctum; quanta est Germania, tristes
Induat affectus, se destinet undique luctus,
Omnia conturbans *), nullas non ille puellas
Morte tua juvenis moveat dolor. Ite frequenti
Circum hæc busta choro, lugubrem inducite pompam,
Passo crine omnes, et pullis vestibus omnes,
Virgineumque arcete decus, nec ferte coronas
Comptæ aliquas, isti nisi quid jactare sepulchro
Est honor, atque honor est; violas cumulate Napææ,
Et molles cumulate rosas, tum lilia plenis
Ferte Deæ calathis, hæc ornamenta supremo
Mandentur cineri; manes aut ante sepultos
Ista superstitio juvat, aut censenda juvare est.
Plangite *Francorum proceres*, effundite fletus,
Et quos *Mogus* adit, populi! et quos *Dubera* rauco
Amne celer juxta est, et quos *Begnisus* inundat;
Quos parvi secat unda *Sale*, sparsique bibentes
Flumen *Jacchisti;* vos qui sulcatis aratro
Vitiferi ripas *Kocchi*, quos *Sinna* pererrat,
Hutteno lapsus nemore, atque ex montibus illis,
Quod Juveni *genitale solum*, contendite luctu
Et mœstum celebrate diem. Vos flumina tanti
Flete viri casum. Tu Suevice Neccare, regi
Nuntia fer Rheno! tu Rhene irate superbas
In scelus hoc iras exerce, et fluctibus arce
Si quam comparat ille fugam. Te fœdius isto
Vera tulisse nihil fama est; ergo omnibus edic
Tristitiam Nymphis, et quæ tibi numina circum
Herbiferos colles, et mollia gramina servant,
Quæ saltus, fontesque colunt, vallesque virentes!
Nusquam aliquis toto Satyrus se exerceat anno.

---

*) *conturbans.* [illegible]

Ante tuas, saltator, aquas, neque misceat *) ullos
Nympharum tua ripa choros. Siqua ultio poscit
Vim contra scelus hoc, tum duc in bella feroces
Teutoniæ populos, nulla ut vicinia poscit **)
Dedecus hoc nobis impuni adscribere culpa.
Sit vindicta neci, motique exsurgite Franci,
Invictum virtute genus, reparate superbam
Nominis invicti laudem; Germania vestram
Jam toties experta fidem, suspensa tuetur,
Qui velit ulcisci; neque enim hæc injuria solos
Spectat ad Huttenos. Francorum ex millibus unum
Ista pati, commune malum, dehinc sanguinis hujus
Non minimo fuit ille loco. Ne quærite gentis
Facta retro nostræ, nisi quid cessavimus unquam
Nativum cumulare decus, factisque decoris
Egregiam vobis laudem, et memorabile nomen
Quærere; si rupta miscere necesse tumultus
Ante quiete fuit, pacique immittere bellum,
Si vos ira prius, siqua indignatio movit,
Ulcisci autores scelerum, hic tempusque, decusque
Arma volunt, Equites! An hoc iste patràrit inultum,
Cum sint hæ vires? ita vos contempserit ullus,
Ausus ut hoc fuerit? vel postera dixerit ætas
Francum orbis quondam domitorem a fortibus actis
Degenerasse patrum, mollesque inducere mores,
Segnitiemque novam? certe hæc vos causa pudendo
Afficiet, deserta, probro, defensa superbo
Extollet decore, et factis æquabit avitis.
Nec magis hic meus est clamor, quam sanguinis hujus;
Insontes hoc agunt manes, nec desinet unquam
Flebilis umbra queri, dum vos ultricibus armis
Justa parentetis, tumulumque hostile cruentet
Corpus, et iratum soletur victima bustum,
Inferiæ mœsto cineri. Vos moverit iste
Præterea luctus, et quæ ploratibus auras
Anxia turba ferit, pater hic, mœstique perempto

**) misceat. conciat. **) poscit. possit.*

Fratre pii fratres, soror, et mœstissima conjux,
Quique propinquorum grex est, equitumque catervæ,
Quid miserabilius, quid conturbatius unquam
Hoc sene vidistis? Num spes huic ulla superstes
Ex tanto mansit cumulo? namque omnibus istum
Ante bonis tulerat miser, hæc solatia fessis
Rebus alens, sperabat opem, effœtæque senectæ
Præsidium aptârat; plenis læta omnia votis
Hinc sumpturus erat, tantum spectarat in illa
Indole virtutis, fuit inclinare voluntas
Robur in hoc defectum ævum, viresque caducas
At frustra speratum ægro, tu frivola falsa es
Sors! blandita seni; sed et hæc nil certius abs te
Spe suspensa tulit; sedet en! mœstissima conjux,
Dimidiumque sui queritur miseranda, jugali
Sola relicta thoro; tum vix gustata voluptas
Occurrit, raptique joci, interruptaque cursu
Gaudia præcipiti, et nondum satiata cupido,
Sed rapto succensa animo, viduataque dulci
Infelix consorte dolet, nec amabile carmen
In medio versat luctu. Sic mœstus adempta
Affligit se turtur ave, fletuque fatigat,
Et querulo frangit gemitu, solusque relicto
Considit nido, desertisque involat umbris,
Amissâ lugens sociâ, nec jam appetit ullos
Ultra concubitus, nudoque per arida ramo
Prospicit, et turbante sitim restinguit ab undâ;
Nec questu graviore sonat *) lacrymabilis implet
Commotum Philomela nemus, mœretque canendo
Threicium, pia mater, Itym. Quis credere posset,
Tot jam triste bonis sese objicientibus ultro
Irreptum ire malum? et media inter læta repente
Turbatum induci tempus; fallace serena
Qualia contecto involvunt se nubila sole,
Ereptumque diem infuscant? Quas anxia fratrum
Turba movet lacrymas, quas non affecta minori

---

*) Sonat. sonans

Mœsta dolore soror! — Talis se funere planctus
Movit ab Hectoreo tunc, cum miserabilis auro
Cæsa redemisset genitor sua pignora, circum
Orba sedet mater, sedet implacabilis uxor,
Et nullo lacrymas fletu minuente sorores,
Evelluntque comas, et tonsæ pectora palmis
Ungue genas lacerant; miseri lugubria fratres
Corpora in igne locant, flammisque rapacibus urunt
Spes patriæ, Danaumque metus, totâ urbe vagatur
Mæror, ut exclusis dubites stare integra Grajis
Pergama, et intra ipsos quæras arma Attica muros.
Iliades plangunt matres, patriæque perempto
Præsidio cives, uno sese omnia planctu,
Atque uno clamore movent, Sygæa refundunt
Littora, quos capiunt sonitus. Nos segniter isti
Si teneant motus, atque hanc torpente fleamus
Tristitia cladem, poterunt silvæque, feræque,
Et super attonitæ poterunt deflere volucres.
Hic potis Alpestres dolor intervertere rupes,
Hercinium mollire nemus; miseratio duras
Moverit hæc cautes, iratum exciverit æquor,
Adriacosque in se fluctus. Te perdite nullæ
Immutant *) lacrymæ, nullis ploratibus iras
Ponis, ut exoneres possessam crimine mentem,
Corque, capax scelerum; sinis incrudescere multo
Contractum livore malum, nec abire facultas
Qua cupias rabie, tantum hic efferbuit æstus.
Quæ se igitur species, qua tu mitescere possis
Tam mœsta obtulerit? jacet en miserabile visu!
Ense tuo pulchrum hoc olim, nunc sanguine multo
Et quo versasti fœdatum in pulvere corpus;
Nec manet ille decor, vel quæ fuit illa venustas;
Omnia sunt a se mutata, haud nosceret istam
Mens rediviva domum, quamque inspiraverat ante
Carnem animus. Viden', ut pallorem e corpore toto
Fugerit ille rubor! quales qui pollice flores

---

*) *Immutant.* Impellunt.

Virgineo quondam demessi, languida mittunt
Paulatim folia, et succo arescente recumbunt,
Dissimilemque sui præbent faciemque, coloremque.
Haud manet ille vigor priscus, neque surgere flacco
Caule queunt. Heu triste *) nefas! heu infanda, nec unquam
Visa prius feritas, quam nulla agnoverit ætas!
Hanc tibi mercedem dederit tua candida virtus?
Insontes dederint mores? miserere Deorum
Quem magis ista movent: sinis an superesse nocentem
Qui tam sponte nocet? nec in has erit ultio fraudes?
At te hostile nemus juvenis, sontesque tenebunt
Cæde tua terræ, nec quæ tibi clauderet istos
Expirantes oculos, conjux fuit, aut tibi lumen
Poneret admotæ refugo jam sanguine dextræ,
Diceret extremum contacto vertice murmur,
Mundaret tumidas absterso sanguine plagas.
At nos, quæ superest pietas, quæque una facultas,
Mittimus inferias, et siquid thura, precesque
Solantur cineres, pro te damus omnia mœsti,
Omniaque obsequimur, neque, si tua busta juvabit
Tristis honos, deerunt lacrymæ, fletusque tuorum.

---

*) *triste*, turpe.

C.

Ulrichi Hutteni

Ad Jacobum Fuchs,

Ecclesiarum Bambergensis et Herbipolensis Canonicum,

Epistola.

In der frühern Ausgabe: *Ulrichus de Hutten Jac. Fuchs, Eccles. Bamb. et Herbip. Canonico Amico Salutem.*

Ulrichus de Hutten Jacobo Fuchs,

Ecclesiarum Bambergens. et Herbipol.
Canonico Amico Salutem.

Aliquid vis novi ad te scribam, *Jacobe* suavissime, ex nostra Germania, ubi tam invitus ego sum hoc tempore, quam tu in Italia literarum patria libens. Nam istic nunc esse oportuit. Sed quid scribam, nisi hoc, quod et scribenti mihi acerbissimum est, et legentem te mei studio tristitia afficiet non modica. De interitu duorum amicorum, uno simul eodemque die allatum ad me est, proxime, cum in Thermis Emisensibus valetudinis gratia agerem, *Itelvolfi de Lapide*, docti Equitis, et *Joannis ab* *) *Hutten*, cui *Ludovichus* pater est. Illum iniquissimo tempore, et quo maxime mihi ac litteris studiosisque omnibus prodesse poterat, immatura mors e medio sustulit; hunc immanis Suevorum Tyrannus, optimum juvenem, præcipuum gentis nostræ decus, vi ac ferro interemit. Præter fidem hoc tibi fore scio **), cum noris quam gratus illi, quam dilectus fuerit ***). Et mihi erat ****) *Jacobe*. Sed tamen ita habet. Dissimulato quid vellet, in quandam sylvam abduxit, ibique remotis arbitris, incautum, inermem, nihil tale suspicatum, septem vulneribus letaliter confodit, deinde exspirantem nexo collo suspendit. Quo nos sævitiæ suæ corollario dehonestare conatus est. Quid inquis, tantum commisit? Quid tantum committere potuit, ajo? Non ipse aliquid interfector attulit, nec accusare unquam auditus est.

---

*) *ab.* de **) *fore scio* ***) *videbitur.* ****) *erat.* videbatur.

Tuncque cum occidere pararet, nec vultu, nec oratione immutatus amicissime appellavit, Proinde nega propitium *) esse *Huttenis* Deum, ubi intelligis, quantum in hanc gentem licentiæ huic sanguinario permiserint. Cujus atrocitas sceleris, cum vix triduo majorem Germaniæ partem pervaserit, dubitare non possum, totam rem ut gesta est, tibi istic quoque innotuisse. Nos ex officio ac pietate interemtum deploravimus carmine, quod ad te mitto, tali, quale mœstissimo tempore condi a me potuit. Debebam hoc juvenis innocentiæ. Debebam patris illius immensæ erga me benignitati, nec minus *Huttenorum* nomini, cujus tam insignis hoc scelere contemptus est quæsitus. Forte cupis scire quid agatur, et num qua ultio paretur. — Nihil **) habeo. Nam conventui proxime habito non interfui, neque si quid habeam hujus generis viatoribus committere ausim. Hoc non sinam ignorare te, universam prope Germaniam, indignitate rei commotam, inextinguibili hujus parricidæ odio flagrare. Ipsum metus et conscientia præcipitem agunt. Apud suos consistere non audet. Accessit ad Maximilianum Cæsarem, impetraturus forte delicti veniam, a quo præter spem acceptus, nescio quo se proripuit, Ulmensium hospitio, uti fertur. Cæsarem ajunt ubi nuntiaretur adesse, per janitorem jussisse depositis armis accedere. Prudenter optimus Princeps a furioso gladiatore saluti suæ cavit. Nam qui tantæ innocentiæ, tamque perspectæ probitatis optime de se meritum hominem, nulla intercedente offensa, crudelissimum in modum enecavit, is vel a Cæsare si cum ferro admittatur, manus continebit? aut ab aliquo crimine temperaturum putas, qui hoc ausus sit? Me tam hujus lamentabilis interitus ad luctum incitat quam immodicus senis dolor ad extremam usque tristitiam perducit. Scis ut ex quatuor filiis, quos

---

*) *propitium — Deum.* propitios — Deos. **) *N. n.*

pulchritudine et alacritate corporum, virtute vero animorum, tota Francia admirata est, hunc singulariter admodum amaverit. Scis quantam in hoc spem posuerat. Atque ipse hoc amore dignus ab omnibus putabatur. Erat venusta facie, membrorum compagine decentissima, statura corporis procera, sed quam æquaret justa membrorum proportio. In nullo non juventutis certamine anteibat æquales, currendo, saltando, lucta, equitatione, natando. Eo vero ludi genere, quo obnixis hastis armati equites concurrunt, inter primos nominabatur. Perspecta erat ejus in seriis quoque alacritas. Ipsum, illum occisorem ejus audivimus, omnibus suis comitibus præferentem. Ob easque virtutes narrabatur amare eum unice. Quod utinam non credidissemus, quo sævitiæ suæ exemplum in alio prius*) edidisset. Age vero quanta a sene beneficia accepit sceleratus, adjutus pecunia, armis, officiis denique omnibus, X. millia aureorum nummûm dedit mutuo nuper, quæ hodie quoque debentur illi. Quin etiam equitatus celeriter ex Francis mittendi, quo insurgentes adversum se populares compescuit ille, unicus prope author fuit. Vides quæ sit atrocitas. A quo liberatus fuit, ejus liberos perdidit. Exclamare libet in hæc tempora, quibus tanta fidei ac probitatis vastitas est. Jam uxorem juveni locaverat pater, puellam, venustam, nobilem, quam amabat, suo magno, ut videmus, malo. Hanc dulcem vivendi consuetudinem, hoc pulcherrime institutum vitæ genus, antequam ad fructum perveniret, abrupit scelestus parricida. Patrem *Ludovichum* ajunt miserrime conflictari. Me tenet hic valetudinis cura. Ubi habere melius cœpero**), ad illum concedam, ut condoleam. Quid possum enim aliud? Aut si quid aliud possem, cui rectius præstarem? Nosti ut de me sit

---

*) *prius*, potius. **) *habere melius cœpero*, primum convaluero.

meritus. Habet hoc tempore Germania quod me delectet nihil. Acerbissime afficit gentile malum. Credo apud Cæsarem et convocatos Germaniæ Principes accusabitur reus. Sive adero, ex me quid fiat disces, sive ad te in Italiam ibo, nihil ignorabimus. Potest hæc ætas si nihil aliud, hoc saltem novum et memorabile posteritati tradere. Quid dicam ignoro, hoc unum scio, quod male fortunati sumus *Hutteni*. Verum hunc luctum per se magnum quidem auget tamen adhuc *Itelvolfi* obitus. Calculi morbo occidit, quo laborabat aliquot jam annos, nec a medicis subveniri poterat. Mors mihi ejus, ut importuna accidit, ita magnum animo dolorem concitavit. Inceperat pulcherrime studiis meis consulere, atque ea non obscure jam promoverat, principem nactus juvandis literis idoneum *Albertum* Archiepiscopum Moguntinum qui propositurus virtuti præmia creditur, et per quem futurum putant homines, ut recta studia coalescant, barbaries exulet. Huic me non inutiliter commendaverat. Studiosos enim amabat, ac literatos omneis, et amabatur ipse vicissim ab omnibus. Latine dicebat prompte et incorrupte. Scriptis etiam elegantia ac dignitas inerant. Præter cætera humanitas major quam aulico homini crederetur accidere. Frequenter se commendabat amicis per epistolas, quarum sunt aliquæ ad me, tales, ut cum admiratione legam, quippe quæ ab homine negotiorum magnitudine a studiis sejuncto, tam latinæ tam castigatæ prodierint. Latinas literas in Italia didicerat, ut plurimum præceptore *Philippo Beroaldo*, quem non modica liberalitate demeruerat. Attingens postea Græcas, revocatus est a suis. Id quod sæpe queri auditus est. Quod summo laudum illius loco refero, primum et unum hujus ordinis Germania habuit, qui cum magnarum rerum administratione literarum studia conjungeret. Magnus erat ad illum literatorum concursus. Salutabat omnes, præsidio erat multis. Fuitque prima illi cura, ad quamcunque civitatem adventaret, de studiis eorumque professoribus inquirere. Me dilexit vehementer, nam ei compertum est, quam non simulaverit *) hoc erga me studium. Itaque frequenter familiari colloquio **) adhibebat, quo ***) interim curas accederet, ne impedimento essem. At ille ****) contra saepe fortuito aliquo occursu auctus, abs, inquit, aliquid horarum studiis nostris subfuratur. *Frowinum Huttenum* affini meo in quendam doctorum hominum conventum praeeunti me, ac diceret: hic est meus *Huttenus*, at non minus et meus ait, ad numerum conjunctionum referens, quod ille de sanguinis propinquitate significaverat. Aliquando ab *Alberto* principe muneris loco CC. aureos ad me referens, dat hos, inquit, literis tuis princeps. Semel in aula locum impetraverat, ubi ex Italia rediissem. Amabatur ab eo principe admodum multum, lectus ob id aulae praefectus, poteratque apud illum ut paucissimi crediturum. Diligebatur et a Caesare *Maximiliano*. Marchionis *Joachimi* rebus magno adjumento fuit. Erat laboris omnis patientissimus, et agebat omnia indefessus, neque fere cessabat unquam. Et hoc est, cur valetudinem negligeret. Cujus ergo fideliter a Medicis monebatur et observaturus erat, si quid amore, sic affecti erga se principis potuisset quiescere. Nimis putabatur severum imperium obnoxius, ob facilitatem naturae. In eligendis amicis, primum et maxime literarum claritate movebatur, et facillime talem quempiam accipiebat. In delitiis habuit, si quod ad se carmen, aut si qua epistola a doctiori homine scriberetur. Memini quendam ex aulicis nobilem, magnum aliquid omnificatum, aliquamdiu suspendere †) dum carmen *Rueckii*, quod a me redditum acceperat, iterum atque iterum pellegeret. Quid in quendam illum

---

*) simulaverit. simulant. **) colloquium, colloquiorum. ***) [illegible] ****) illo qui. †) aliquamdiu suspendere, suspendisse.

libro reverenter, ut par erat, affatus essem, hoc se mihi debere ait, et beneficii loco ponere, nam quæ ipse bene fecisset, jucundæ amicitiæ occasione fecisse. Non passus est quanquam splendida, ut ibi, conditione oblata olim, persuaderi meis, ut in religionem quandam præcipitarent me. Et abbati cuidam id agenti, tuum hoc ait, ingenium perderes? Inter eos qui in literis otiantur, plurimum suspexit *Mutianum Rufum*, ex epistolis et amicorum commendatione cognitum sibi. *Vigilantium*, qui anno abhinc tertio a latronibus in Suevis confossus interiit, vocabat Germanorum disertissimum. Dicebatque, sæpe audire se *Vigilantium*, nunquam satis audire. Omnibus qui apud nos carmen scribunt, præferebat *Eobanum Hessum*, cujus olim eclogas viderat, nuper etiam Heroidum Christianorum opus me afferente. Multum ante tribuerat *Bohuslao de Hassenstein Bemo*, quem nobilitatis columen appellare solitus est, et mortuum familiariter doluit. *Joannem Rhagium* venerabilem patrem salutabat. *Capnionis* causam, quantum posset, propugnaturus erat. *Erasmi Roterodami* in quodcunque scriptum incideret, bene de Germania sperandum monuit, ejusque declamationem quandam summa cum veneratione circumferebat. Nundinis præterea cum esse Francofurdii illum et simul *Capnionem* ac *Hermannum Buschium* intellexisset, cupide eo concessit. Accidit tamen, ut non videret *Erasmum*. Nam quo die Socraticum, ut ipse ferebat convivium apparabat, vocaturus quicunque istic politioris literaturæ assertores essent, morbo calculi præpeditus est, et forte sequenti die abiit *Erasmus*. Unde mihi succensuit postea, qui illius abitum præsciens, non monuissem. Ac dispeream inquit, si unquam molestior mihi calculus fuit, hospitaliter accepturo, cum virum, quo majorem non habet Germania. Inter colloquendum, cum de Equitibus germanis sermonem orsus, nostri ordinis homines divitum, utrius ait? Interrupto sermone, Equestris, an literarii? Nam hujus et illius summus. Si quem ex optimatibus, qui literas non nosset, laudari animadvertisset, hujus aetatis esse ajebat, neque enim quae prius acta sunt scire, neque posteritatis rationem habere. Prae etiam moleste ferebat, si quis a seria praedicatione commendasset quempiam, tam brevi nequicquam, tempore omnia delerit? Quum item jactantius ex re efferenti se cuidam Marchio Equiti, respondit, duorum aut trium millium annorum, non septuaginta aut octoginta seniorum quaerere se, ad literarum beneficia alludens. Nunquam non inter equitandum ex doctissimis aliquem auctoribus secum habuit. Neque sine libris videre memini, alterum hoc armorum genus appellantem. In soluta oratione dilexit *Livium*, ex poetis post *Virgilium Lucano* dabat operam, cujus omnes orationes et *) catalogos memoria complectebatur. Cum quidam ex doctis adesse illum rogaret, ne hoc moleste acciperet, neminem doctum molestum sibi esse dicebat. Non semel mihi familiarius conferenti, fassus est, poenitere se quod nunquam suis consiliis induxisset *Joachimum Marchionem*, ad instituendam Francofurdianam Scholam **), quoniam ab indoctis doctis praeesset, hanc ***) non a graecae et latinae eruditis, ut ipse proposuisset, erudiri curaverit. Aliquando aperiens verbum cujusdam Theologista ad se literas, lecto in salutatione illius nomine, cui adscriptum erat, sacrae Theologiae Doctor, recitans, inquit, doctus esset ****), dimovitque ab se, non esse otium, doctum, ut perlegat †), illiteratas literas, et eas tam arrogantes. Inimicus enim erat arrogantiae, cujus opi-

---

*) et, n. **) *ad instituendam Francofurdianam Scholam*, zu [illegible] Frankfurtischen Gymnasium. ***) nach [illegible] hat [illegible]. ****) *recitans*, *inquit*, *doctus esset*, [illegible] esse inquit. †) *perlegat*, [illegible].

nionem de se fugiebat studio.*) Atque igitur a Cæsare *Maximiliano*, accepta laurea, salutatus orator et jureconsultus non solum non usurpavit ipse hos titulos, sed et factum ab amicis hoc accusabat. Recte pietatem colebat, superstitionem exosus infensissime. Forte fortuna cœnantibus nobis, de *Croto Rubiano*, qui cum mihi ut scis **) a primis usque annis consuetudo fuit singularis, incidit sermo, cumque illi varie commendarem veterem amicum, et dixissem inter cætera, obliquum, in superstitiosos, in hoc ***) prorupit statim, quam bellum mihi *Crotum* prædicas. Fratres prædicatores et Theologistas Colonienses pediculos *Capnionis* appellabat. Porro facetiarum autor non ineptus vel ex tempore fuit. Cuidam offerenti sibi trivialem adversus calculum cujusdam medicinæ synthesim, subridens, a coco ait meo prius didici. Cum diceretur quidam elegantissime scripsisse bellum Venetum, quam mallem inquit, felicissime gestum. Jactabat alius quod in ore habebat vulnus, hoc dictitans: In faciem hosti stabam. Respondit ipse, et ille ut video tibi. Concertantibus inter se duobus versificatoribus, cum alter dixisset, aliquando melius carmen somniasse se, quam quod adversarius ostenderet. Intulit, crebro itaque dormi. Ex electioribus sententiis has frequenter habebat in ore: Explorant adversa viros, et: Perducit ad ardua virtus. Dicebat etiam frequenter temporis statum posteritatis famam spectari convenire. Arguebatur, ut qui præfecturas cupidius ageret, ipse sic interpretabatur, hoc se quærere, quod in dignos postea conferret. Otii sui sedem *Moguntiam* delegerat, ibique studium literarum, quale in tota Europa non esset, allecta ad hoc humanissimi principis liberalitate, parabat instruere, partim etiam sua pecunia, deinde ****) ejectis inutilibus

---

*) *Intolerans enim erat arrogantiæ, ejusque opinionem de se fugiebat studio.* Fugiebat enim arrogantiæ opinionem. **) sicut et *mihi ut scis*, beigefügt. ***) *hoc*, hoc. ****) *deinde*, postea

professoribus, et quibus illi habentur, translatis ad meliorem usum stipendiis. Occubuit igitur non modica studiorum jactura, quibus simul ac literatis omnibus consulturus erat, in otio quod destinabat. Nempe cum eam aulicæ consuetudinis molestiam exuere cogitabat, sæpe probans illud *Mutiani* consilium, qui missione a suo principe impetrata, scribarum decuriæ, in qua versatus erat, inscripsit: *Valete Solicitudines*. Domui vero suæ: *Beata Tranquillitas*. Hæc agens atque hæc apparans, ante diem interiit bonus *Itelvolfus*. Annum enim L. nondum attigerat. Cui nos ab immortali Christo *) precari debemus omnia quæ solemus his, qui cum laude vixerunt. Quod te facturum mecum non dubito, tam quia me amas, quam quia amari ab illo intellexeras. *Hutteni* vero causam ita tibi commendo, ut insignem atrocitatem cupiam in Italia quoque notescere. Vale. *Moguntiæ*, Idibus Junii, Anno Domini Millesimo quingentesimo decimo quinto.

---

*) *ab immortali Christo*, a Diis immortalibus.

D.

Ulrici Hutteni
ad
Ludovichum Huttenum
super interempto filio
Consolatoria.

In der frühern Ausgabe: *Ulrichi de Hut. Equ. Germani ad Ludovich. de Hutten Eq. Auratum super interemptione filii Consolat.* —

Ulrichus de Hutten Ludovicho de Hutten
Gentili Sal.

Omnes qui istinc ad nos commeant, narrare mihi solent, quam non fortiter amissi filii casum feras. Hoc ego primum, tua fretus rerum experientia, ut crederem induci non passus sum. Tot deinde certis indiciis animadversis, statui scribere ad te, et si quam admonitionem meam acciperes, hortari, ne quid te indignum facias, neve pertinacius luctui indulgens, malum malo addas. Quod te per tuam senectam, quam turbare non convenit, per tuos liberos, qui nunquam non debent summi tibi solatii loco esse, oro, ne conflicteris. Utque proponas tibi, id quod perdideris, reparari non posse, interim vero diuturno moerore, quae negligi abs te minime debet tuam vitam atteri. Quod Dii melius vertant, quam tu tanti animi vir, sic in utraque fortuna exercitus, tam strenue olim in rebus versatus, sic decidas, sic adversis succumbas, teque opprimi sinas. Certe duo sunt potissima fortitudinis officia, adversis non frangi, et secundis non insolescere. Horum hoc difficilius, ad effoetam usque senectam, splendida fortuna, egregie abs te praestitum est. Quo magis admiror, in altero, quod facilius est, aliquid pati [1]) abs te desiderari. Quotusquisque enim fortium est, qui non aequius adversa ferat, quam prudenter secundis consistat? Si vero hunc casum tanti facis, ut nullam decreveris consolationem admittere, nimis imparem per tuos liberos amorem dispertis *), quorum unum mortuum magis curas, quam viventeis quatuor. Tuum tamen ibi judicium nihil moror, saltem memineris, quid te deceat, atque intra officii tui limites verseris. Sane quod in orbitate pessimum est, ut desolatos reddat, id a te longissime abest. Nam solus non es. Habes tres filios, optimae spei juvenes, atque horum maximus natu *Ludovichus*, et maritus est, et pater. Habes filiam et ipsam matrem, ex claro equite *Zeysolfo de Rosenbergk.* Ab his desiderium resarci tuum. Sic lugere, sic projici, ingrati coelestibus **) beneficiis animi est. Neque unquam putabunt se amari abs te hi tam digni amore liberi, si se adeo negligi viderint, ut nolis vivere, et luctu vacare, et se frui. Ita istum mortuum dole, ut et hos interim ***) agnoscas et tibi constes. Antequam tibi natus esset filius, talem quidem optabas tibi contingere, qualis hic fuit, sed et donec non contigit, aequo fuisti animo, cum scires ad nostrum arbitrium nihil in rebus verti, et si quid praeter optatum nobis eveniat, neminem adeo stultum, adeo dementem esse debere, qui ****) indignum hoc dicat, vel accuset Deum. Sed non diu est sperata abs te ejusmodi proles. Sive enim aliqua Dei benignitate, sive casu et propitia tunc fortuna, natus tibi rarae virtutis filius est, atque is cum suapte virtute, universam prius Germaniam studio sui inflammasset, occidit. Utrumque nihil est, et quod natus est, et quod sic interiit. Cur enim magis doles ablatum, quam non natum solebas contristari? Ac nescio an optatior ei mors accidere potuerit. Occidit enim, postquam clarissima optimae indolis monumenta, ac laudatissimam sui memoriam reliquisset omnibus, e desiderio ac opinione

---

[1]) nach *aliquid pati*, beigefügt.

---

*) *dispertis*, dispertitis. **) *coelestibus*, Deorum ***) nach hos: *interim*, beigefügt. ****) nach qui ist durchgestrichen.

hominum de se optima, quæ per Christum *) mutari progressu temporis potuit, nunc et plena et solida permanet. Quod si ex tuo voto mori debuisset, nonne hoc tantum optasses, ut aliquam probitatis ac innocentiæ famam post se relinqueret? At quis vel nostra memoria, vel patrum relatione, ita mortuus est, ut ejus vitam omnes laudarent, mortem vero, quasi communem quandam acerbitatem luctu ac mœrore prosequerentur? Non hi dico, qui in Suevis, Francis aut vicinis juxta locis sunt, omnes dico Germani, significationem suæ erga tuum filium voluntatis, et vivo illo, et mortuo dederunt. Jam longius quoque penetrabat ejus fama, sed nondum tantus erat, antequam sic moreretur. Ex morte emicuit, cujus illum novitas inextinguibili claritudinis splendore evexit. Illud itaque facile tibi concedo, dignum fuisse, qui et viveret diutius et levius moreretur, hoc nego, illustriorem famam, vel levius moriendo, vel longius vivendo potuisse consequi. Utcumque tamen æstimas, necesse est, ea quæ ceciderunt, ferre æquo animo. Nam qui liberos procreat, hunc illorum quoque casus ac fortunas spectare convenit. Dare tuo filio vitam potuisti, vitæ terminum statuere non potuisti. Quare hanc calamitatem quam vocas, non alia ratione evitasses, quam si non genuisses filium. At gignere qui voluisti, cujus mortem ferre nolles? An minus ex natura est interire, quam nasci? Credo malles non genuisse, quam sic ablatum dolere. At illam præclaram famam non tolleres, in qua vixit, illam incomparabilem innocentiæ famam, in qua mortuus est. Cujus utriusque boni, tantum tibi suisque omnibus reliquit, quantum ipse rapere **) potuit. Etenim ille interiit, gloria, fama, virtus, quod immortalia sunt, non simul interierunt. Ipse sic mortuus, novum exemplum innocentiæ esse meruit, adeo ut si d,

---

*) per Christum, per Herculem. **) ipse rapere, [illegible]

qui non obscure voveant talem mortem, pro diuturniore vita. Cum incertam tibi natorum vitam proposueris semper, certam ac ingentem cepisti *) laudem. Quid velles amplius? Aut quare hac felicitate contentus non es, cum pejora ferre, si evenissent oportuerit? Et tibi si optio data fuisset, nescio quid potuisses melius eligere. Tam difficilis est natura, tam variabilis fortuna, ut cui mediocriter bona eveniunt, nisi pro optimis accipiens, Deo **) bonorum authori gratias agat, ingratus censeri debeat. Non existimo tuum filium, si aliquot annos supervixisset, deteriorem futurum. Sed consuevit vetustate gratia attenuari. Iterum igitur dico, et feliciter, et optato tempore occidisse, tunc cum amplissima omnium exspectatio in illum conjecta erat ***), cum maxime bonus, maxime ab omnibus amaretur. Cujus virtutis si qua satietas contigisset, non tantum sui desiderium reliquisset. Nunquid hoc solum optabas, consequi tuum filium, si centum annos victurus esset? Optabas certe. Verum ille brevius cumulata confecit. Non est cur mortem accuses. Quæ cupiebas vitæ munia implevit. Minoris quam tu volebas, et quod volebas, comparavit. Noli orare longam vitam ei, cui brevis tam feliciter contigit. An tot prius ærumnas, tot calamitates, tot animi ac corporis molestias, morbos ac dolores, et id genus mala, si exhausisset prius, beatiorem putares, ac de morte minus quæreres? Tecum ipse hæc reputa, ac rem considera, et aude non supervacuum istum tuum luctum dicere. Quanquam est cur lugeas causa, cur in luctu desideas non est. Exacerbavit hoc fortasse tuum dolorem, quod atrocem in modum et multis vulneribus est confectus ****). Desine macerandi te causas ipse quærere. Properatæ, hoc mortis est, non aucti supplicii.

---

*) *cepisti*, tulisti. **) *Deo — authori.* Diis authoribus. ***) *erat.* esset. ****) *confectus.* trucidatus.

Infracte ferenti omnia graviora sunt. Fortis et quæ magna et quæ parva in his rebus eveniunt, juxta æstimat. Et nescio cur non *) feliciter magis quam misere sic cecidisse dicam. Utcunque enim hoc mortis genus æstimas, quia repentinum est, tantopere miserum esse non potest. Neque captus prius est, neque tortus, neque conjectus in vincula, cum minime suspicaretur, irruit in eum Tyranni furor. Qui prævidet malum, is metuit. Qui nec prævidet, nec metuit, dimidio mali exoneratus est. *Julium Cæsarem* ajunt ejusmodi mortem optasse semper, et venientem intrepide amplexatum. Fortem quidem virum pericula et calamitates probant, feminis ista relinquenda sunt, lugere, ejulare, mœrore ac inedia conflictari. Mors nulla durior est, quæ miseriis nos exuit. Te neque frangi sic mœstitia decet, neque enervari desiderio ejus, quem reducere non potes, convenit. Deinde sic adversis succumbere, neque justum **) est, neque firmi animi. An dubitas cum omnia, utcunque cadant, accipienda sint, unum aliquid non esse fortiter ferendum? Neque est consilium, exspectare, dum tempus istum tibi mœrorem leniat. Ipse potius quid facere debeas cogita. Quod a natura est, necesse et ex Dei voluntate, si id iniquo animo fers, contra naturam facis, insipienter ac impie. Certe vero si te invictum his motibus præstiteris, solida fortitudinis opinione celebraberis. Sin abjectum ac demissum, primum nihil lucraberis, deinde hoc quoque quod habes, corporis vires infirmabis, et mentis quietudinem turbatam reddes, ipsamque vitam luctu et mœrore conficies. Cur igitur frustra conflictari mavis, quam quod irrevocabile est, fortiter amittere? Et cum perdita reparare non possis, ipsum te quod reliquum est, servare? Noli te affligere. Noli in luctu contabescere. Medere ***) huic ipse ægri-

---

*) cur non ac. **) Justum est. Æquum est. ***) Medere. Medicare.

tudini. Sine hanc tibi miseriam leniri. Mortalis erat, qui mortuus est. Quod cum semper sciveris, cur nunc tandem nescire videris? Tunc lugendum tibi esset, si unquam credidisses perpetuo victurum. At exploratum tibi erat, posse mori primum, deinde omnibus etiam horis posse, ita, ut novum non sit, mortuum esse hominem. Præterea eo mortis genere interiit tuus filius, quod inprimis Deo placet, scilicet innocenter trucidatus. At innocentes suos vocat Deus, neque unquam magis irascitur, quam offensis illis, tu quid ad rem facies? Habes Deum vindicem. Accipe autem aliud, si hoc est, quod fere sapientes dicunt, hanc vitam esse miseriam, dolendum censes tuum filium esse miserum desiisse? Sunt item, qui sic putent, optimum esse non nasci, proximum cito natum aboleri. Quorum prius illud durius est, quam ut nobis conveniat. Hoc secundum fere accipitur. Nam si hic miseri sumus, quid prius optare debemus, quam ut ocyssime per mortem miseri esse desinamus, et ad eam properemus vitam, quæ vita est? Nihil istorum non miserius morte judico, servitutem, infamiam, carcerem, dedecus, luctum, dolorem, et quæ sunt ejusmodi, videndum etiam quemadmodum in rerum naturis, suas omnia vices sortita sint. Quæ nascuntur, virent primum, deinde arescunt, et amisso succo emoriuntur, aliquando repente, et ante tempus intereunt. Hoc cum in floribus et herbis spectes, in hominum vita admirandum ducis? et quasi præter naturam sit, sic accipis? Neque istud rursum vides, non alia ratione mortem vitæ comitem, quam diei noctem adsistere? Cum liberi tibi olim nascerentur, id naturale *) videbas, nunc cum intereunt, non ignoras quidem natura **) et ipsum id esse, sed nescio, quomodo extra te evagatus, quorum maxime debes, non memor es. Ausum dicere,

---

*) nach *naturale quidem* durchgestrichen. **) *natura.* naturale.

cum eo qui sic vita excessit, bene actum. Nam cum justorum *) mors sempiternæ libertatis initium sit, ille jam liber est, nullisque ne minimis quidem malis obnoxius secure agit. Nihil in illum fortuna imperii habet, nihil omnes casus. Tranquillus est, sui certus, ac fidens. Non cupit, non timet, non afficitur aliquatenus. Ne igitur illi eum statum invide, in quo tu si esses, nihil minus velles, quam in hanc revocari semivitam. Jam illud ut christianum est, ita nobis persuasum esse debet, non extingui cum corporibus animas. Quæ si interirent etiam, nihil tamen pejus habere homo post mortem posset, quam ante nativitatem habuisset. Modo, nihil sentire, nihil prorsus moveri, quis non malit, quam languere, angi, morbos perpeti, dolere, premi, sollicitari, ac molestias capere? Hinc fuit ille credo priscis fortibus mortis contemptus, tantus etiam, ut eam ultro quidam sibi consciverint. Habes exempla, quibus te consoleris. Duo *Decii* non timuere spontaneam adire mortem pro patria. *Cato*, ne in Tyranni manus veniret, ultro se ferro induit. Item tunc *Scipio* ac *Juba*, post aliquantum *Brutus* et *Cassius*, multique alii pro sua quisque libertate. Utque etiam fœminas hoc fecisse scias; *Lucretia*, Romana mulier, pudicitiæ zelo hunc vitæ finem statuit. *Cleopatra* Aegyptia fortiorem sibi interitum usurpavit, quam hi mores digni essent. Sed eorum ad te magis exempla pertinent, qui suorum fata æquo animo tulerunt. Sive igitur fabula est, sive legentium fidem meretur, quod de *Troja* scriptum reliquerunt veteres autores, pone ante oculos tibi senem illum *Priamum*, ingenti animo effœta jam ætate, suarum cladium spectatorem. Et erant hæ acerbissimæ. Vidit enim tot filiorum neces, propinquorum ac suorum omnium stragem, suæ civitatis, sui regni excidium, suarum

---

*) zwischen cum — mors *justorum* beigefügt.

opum direptionem, aspersus etiam interfecti ante se filii sanguine. Quid dici potest calamitosius? Et tamen nihil animo legitur, sed ut hæc spectavit, ita imperterrite mortem adiit. *) At *Antigonus* rex *Alcinoum* filium non solum non flevit, sed diutius etiam quam sperasset, vixisse locutus est. *Pericles* duobus filiis orbatus, candidati officium non intermisit, et coronato capite prosecutus est concionem. *Xenophon* cum filium in pugna occubuisse sacrificans audiisset, sacra, ut cœperat, perfecit. Cumque fortiter cecidisse nuntiatum esset, coronam quoque ut sibi detraxerat reposuit. *Æmilius Paulus* publico gaudio, audita filiorum nece, felicitati suæ congratulatus est, ac Diis gratias egit. Quid illum græculum *Anaxagoram* commemorem? Qui audita inter disserendum filii morte, parum substitit, mox in memorabile illud prorupit: sciebam me genuisse mortalem. Nihil a mentis constantia dimovit *Præxaspen Cambyses*, qui cum filium illius sagitta tranſfixisset, scrutari astante patre jussit, num cor, quod petierat, vulneratum esset, nihil aliter Persarum rex *Harpagum*, cui filios epulandos apposuit, et comestorum capita ostendi præcepit. Pudebit aliquando legi, æquius *Q. Martium* unici filii mortem tulisse, quam te ex quatuor unius. Et ille quidem statim a funere ad senatorium munus rediit, tu duos jam menses tristitia conflictaris. Vis et fœminarum in hoc genere fortitudinem audire? Duodecim liberorum obitus strenue tulit *Cornelia* Romana, *Rutilia Cottæ* filii, *Livia Drusi*, et ut ex sacris afferam **) aliquid, illa *Machabæa* mulier, quanta tibi videtur? qua munita fortitudine? quæ septem integra ætate filios supplicio affici vetula, non spectavit modo, sed et hortata est ad

---

*) Nach calamitosius folgende Stelle beigefügt: *Et tamen nihil animo legitur, sed ut hæc spectavit, ita imperterrite mortem adiit.* **) *afferam*, ponam.

fortiter ferendos cruciatus. Age autem, ut mittamus antiqua ista, quale hoc tempus fortitudinis exemplum tibi objicit? En illum vide *Maximilianum* Cæsarem, qui in tanta fortuna, unicum filium, iniquissimo tempore amissum quomodo tulit? Certe tantum a plebejo illo luctu abfuit, ut et *) bellum, quod in *Venetos* erat, jam ante meditatus, prosequeretur, et *Geldrorum* conatus reprimeret, ac novos in *Pannoniis* motus sedandos curaret. Et erat is filius non solum talis, qualem hic pater sibi vellet nasci, sed et Asiam et Europam sui admiratione attonitas prope fecerat. Id quod eo mortuo cognitum est. Tantum enim ab interitu illius animi sunt fracti, quantum in vita timuerant. Flevit præterea illum *Germania*. Luxerunt *Hispaniæ*. *Burgundionibus* spes sua intercidit. *Pannoniæ* Deum accusarunt. Habebat namque omnes summorum principum virtutes consummate, justitiam, liberalitatem, temperantiam, fortitudinem, ac supra ætatem prudentiam. Deinde tantas jam res gerere cœperat, ut nihil non sperare de illo ausi sint ii populi, quibus præfuit. Noli te his Romanis, Græcis ac Persis partim feminis inferiorem, fortunas vero tuas, his Cæsaribus superiores putare. Nihil te indignum censere debes, quod ille mundi dominus æquo animo fert. **) Quod si nostrum in ultione hujus parricidii cupiditatem perspexisti, dubius esse in spe potes, fractus minime debes. Vides, quæ ad votum sunt tuum parata omnia, opem, auxilium, armorum et ***) consiliorum fiduciam. Conjurasse nobiscum tantam equitum multitudinem, quantam in ullo unquam rerum motu Germania vidit. Tot præterea comites, deinde aliquot etiam principes polliciti ultro nobis sunt, quæ possint. Sed nec optare debemus minime, ut ad arma res perveniat, quæ tamen provisa esse nihil impedit, quandoquidem ad externa iste auxilia

---

*) *ut et bellum* ut bellum. **) *fert.* tulit. ***) *et.* ac

fertur adspirare. Et prius omnia certum est experiri, quam nostris armis turbetur Germania. Bona itaque spes est, consecuturos omnia nos ea, quæ jure debentur, et istum sine nostro periculo, sine publico tumultu, quas debet, pœnas nobis daturum, cum quia ingens et sine exemplo est hoc scelus, tum vero quod nisi puniatur, timor est omnia omnes ausuros. Certe talis est Cæsar, qui hanc de se hominum opinionem non deseret. Recedere ab innata sibi æquitate non volet. Propter *) istius salutem, famæ ac existimationis suæ discrimen incidere nolet. Talem se præbebit judicem, qualem hæc causa expetit. Quid quod infensissime isti iratum esse constat? Quod ego futurum jam statim admisso parricidio monui. Nam **) eam sciebam esse naturam, ut non posset non familiariter misereri, infelicis ***) casus, et ****) atrocissimum post natos homines facinus commotissime odisse. Quare nihil minus suspicor, quam fore, ut nos in tantis malis solatio dignos non putet, istum tanto admisso scelere, supplicio subtrahi sinat. Quæ hujusmodi, etiamsi in nostram spem non caderent, neque aliud aliunde solatium tibi propositum esset, tamen meminisse deberes, virum esse te, et id ferendum, quod mutari non potest. At sunt omnia spei plena. Omnia consolationem afferunt. Quocunque te vertas, aliquid resultat tuis votis consentaneum. Quam autem excitare hoc te debet, quod in omni iste ordine despectus est? Nemo salutat, nemo familiariter confert. Omnes abhorrent, ac in *****) nominis quoque hujus commemoratione subsistunt. Conspectum tanquam pessimum aliquod omen accipiunt. Omnes in illum expuunt, omnes detestantur, ac velut execrabile quoddam malum, extra fines humanæ conversationis, proturbandum judicant. Atque hæc quæ scribo,

---

*) *Propter.* propter. **) *Nam.* quod. ***) *infelicis.* hujus nostri. ****) *et*, et illud. *****) nach ac in beigefügt.

talia sunt, ut nullo non sensu ad illum perveniant. Audit probrosam sui commemorationem. Videt alienatos ab se hominum vultus, se odio esse publico. Neque foris hæc magis, quam intra suam domum, in suo prope conclavi. Quo quid posset tibi felicius contingere? Porro nihil in luctu tanti, ut consumi luctu velis, ac defluere tristitia. Redeundum tibi propterea ad officia, et habenda rerum necessariarum cura, quo ne nostram nobis de te spem præcidas, et inimici (qui te sic contritum volet) cupiditatem saties. Vale. — Moguntiæ III. Calend. Julii Ann. M. D. XV.

E.

Ulrichi de Hutten Eq.

ad

Michaelem de Sensheym,

Canonicum Herbipolensem

Epistola.

Ulrichus de Hutten Eques Michaeli de Sensheym, Canonico *) Salutem.

Studiose ajunt perquirere te, quid in literis hoc tempore pro Francorum, ut tu ais, gloria elaborem et omnino quid scribam **). Profecto non nihil effectum est, sed præter tuam spem. Videlicet, unde minime possit hæc, quam tu captas, Francis gloria resultare ***). Neque ego ut placerent quæ scripsi id studui, sed ut quam minime displicerent, cum quia triste argumentum et res talis cujus commemoratio bonis omnibus molestissima est, tum vero, quia adhiberi cura non potuit, ac pene tantum calamo permissum est, quantum impetus, et quæ tunc erat animi commotio ingessit. Deploratio est in occisum *Huttenum* versu heroico, et ****) ad *Ludovichum* senem consolatoria, deinde in occisorem (quandoquidem judicium paratur) accusatio. Quo scribendi genere, quod omnes sciunt, nunquam me exercui prius, nunc autem

---

*) Nach Canonico ist *Herbipolensi* ausgelassen. **) nach *elaborem, et omnino quid scribam* beigesetzt. ***) Die ganze Stelle: *Neque ego ut placerent, quæ scripsi, id studui, sed ut quam minime displicerent, cum quia triste argumentum, et res talis, cujus commemoratio bonis omnibus molestissima est*, — ausgestrichen, und *maxime* vor *tum vero* gesetzt. Am Rande über dem Titel, und zur Rechten stehen mehrere Worte, die aber nicht recht in Zusammenhang gebracht werden können, vielleicht soll es heißen: *resultare, studium fuit. Quare etiam valde, ut accepturi ea istic sitis, cum quia odio summo est hujuscemodi argumentorum, tum vero etc.* ****) Zwischen et — ad Ludovichum *epistola* durchgestrichen.

coacte magis, quam fortasse feliciter. Et quomodo aliquid scriberem auribus dignum, qui sine libris *) fui tunc, neque fui quietus, et ut rectius dicam, nusquam sum? Vagabar enim hinc inde, ut qui paternas quasdam rationes exigerem. Quo factum, ut majorem hujus orationis, si meretur dici, partem in equo et itinerando composuerim, reliqua in silvis et illa nostra arce, literarum studiis minime **) obnoxia. Quid ille igitur, quem nosti, *Romanus Mulio* ubi leget ***), judicabit? Credo non reprehendet, ut qui versus tantum solitus est, de hisque non magis perite, quam de aliis ****). Quid enim de literis judicaret proh Christe! *****) qui tam habet ipse nullas? At judicare audet insolens. Quare etiam molestissimum hoc mihi accidit, quod †) cum anno præterito, contentionem super quodam ex *Cæsaris* commentariis loco movisset ††). Cumque ego quæsivissem †††), numquid aliquando legisset eum autorem ††††)? respondit: audivisse nuper legi, pro mensa ejus Episcopi, cui Romæ servierat. Concessi hominis impudentiæ †††††), et sua cum inscitia satis derisum, derideri ultra contempsi. Nam quis cum tam inerudito de eruditione contendat? ut qui indicem quendam *Cæsaris* commentariis adnexum, inter *Cæsaris* scripta numeret. Sed et in alio ostendit se. Cum enim poëtam salutari me forte a quodam animadvertisset, sedenti prope intulit. Versificator potest esse hic. Audierat quippe et ipsum id, quoties vacaret

---

*) *fui tunc, neque fui quietus et ut rectius dicam,* nusquam sum, *essem, nec essem* quietus, et ut rectius dicam, qui nusquam essem! **) *literarum studiis minime;* nullis plane studiis. ***) *leget,* videbit. ****) *de aliis,* qui imperitissime. *****) *proh Christe!* proh Jupiter! †) nach quod: *cum* beigesetzt. ††) *movisset,* movit. †††) bey *Cumque ego quæsivissem* steht eine Verbesserung, die ich nicht entziffern kann. ††††) *cum autorem.* hunc autorem. †††††) impudentiæ, *audaciæ flagitiosæ* durchgestrichen.

a stabulo *), plerosque versificatores esse magis, quam poëtas. Miranda res profecto, cum qui annos quatuor mulos Romæ curaverit, tantum operæ interim **) potuisse literis dare, nisi et asini Romæ literas docent. Nam nullis ibi doctoribus operam dedit. Sed mihi quæso quanta injuria molestus est. Quod homines inepte de me judicant, eam in me culpam torquet. Quando enim arrogavi mihi divinum poëtæ nomen? Immo quando non tantum ab ejuscemodi ambitione abfui, quantum ille ab omni rerum et ***) doctrinarum cognitione sycophanta? Placeat igitur sibi, ut valde placet, ac judicet, et habeat sententiæ adstipulatores suæ, istos suos constabularios, ego me ex aliis formo et hujuscemodi hominum vel laudem, vel vituperationem juxta æstimo. Tu sive hæc quæ mitto leges, sive non, neque enim hoc ægre feram, neque illud magnopere cupio, tantum hoc stude ****) literis, ne istos audias ineptos censores, qui in re sibi penitus incognita aliquid scire videri volunt †). Nihil habent enim, quo possis melior fieri. Igitur quantum in disponenda vita, mores tui a vulgo canonicorum absunt, tantum in tractandis studiis, fuge istorum consuetudinem, qui nusquam illiterati magis sunt, quam ubi de literis agunt. Jam decrevisti, id quod profiteris curare unum, sacras orationes et ††) cantiones, mecumque †††) reprehendis tuæ sortis homines, qui neglectis his, quibus addicti sunt, alendis equis et ††††) canibus, omnem operam impendunt, plurisque faciunt bene saginatam caniculam suam, aut assuetum sinistræ accipitrem, quam omnem omnium sacrorum suorum rationem. Male per fidem. Non utiliter expen-

---

*) *vacaret a stabulo*, a stabulo vacaret. **) nach tantum *operæ interim* beigesetzt. ***) *et*, ac. ****) nach stude, *literis* beigesetzt. †) *aliquid scire videri volunt*, arguti esse volunt. ††) *et*, atque. †††) *mecumque*, et mecum. ††††) *et*, ac.

dunt enim demandatum sibi talentum. Nihil præterea magis isti contemnunt, quam literas, et cum literis literatos ipsos. Atque in his persequendis quosdam plane tyrannos agunt. Suas venationes, suas libidines, suas pergræcationes, suos ventres numinum loco venerantur. Quidam et pecuniam colunt, eique soli *) operam dant. Quorum unus Moguntiæ nuper ausus est serio dicere, nihil esse homines sine pecunia, eum autem, qui pecuniosus sit, facile omnia, quæ ad animorum et **) corporum emolumenta sunt necessaria, habiturum. O execrandam hominis vocem. O crudelem orationem. Esse quenquam adeo avaritia excæcatum, ut vilissimæ rei omnes humanas actiones, ipsa quoque officia et virtutes posthabeat, quique putet auro sanctissima vitæ munia comparari, haud aliter quam ***) populares istos vulgo favores, clientelas, ac adulatorum comitatus. Quem ego eo tuli molestius, quod et literas aliquando didicit, et pro docto habetur. Visus est enim mihi autoritate sua in hanc sententiam abducere alios. Sed missos facimus istos præposteros canonicos. Tu derelictis nugis ac nugatoribus, id quod facis, tua age tantum. Interim in hoc luctu nostro, calamitosum senem, quoties incideris, consolare. Ad tuam profectionem Hierosolymitanam opto tibi omnem felicitatem et quam mereris fortunam. Vale feliciter. Ex arce nostra Steckelberg, Calendis Augusti M. D. XV.

---

*) *soli, uni.* **) *et, ac.* ***) *haud aliter quam, velut.*

F.

In Ulrichum Wirtenbergensem

Orationes quatuor.

* * *

In Ulrichum Wirtenbergensem Oratio Prima.

Siquis unquam, Cæsar! *) vosque Principes, ac viri Germani, in re simplici, et plana, omnemque facile copiam subministrante quid diceret, dubitavit, id mihi imprimis accidit; non quia non eum reum in judicium adducam, de cujus nefariis facinoribus certius sit, quam ut timide quis accuset, aut me aliquis pudor remoretur, omnem **) enim ante verecundiam dolor excussit; ipse me conscientia firmavi, sed quia timendum videbatur, quæ res omnium judicio permaxima censetur, nequid de æstimatione ***) sua perderet, si ejus magnitudini nostra minus responderet oratio. Cogitabamque mecum ipse, quanti operis sit, rerum pondera verborum inanitate æquare; nec ignorabam fieri posse, ut si vestræ expectationi non satisfacerem ego dicendo, ipsa levior, contemptiliorque causa fieret, ac tandem res vilesceret, quantum mea laboraret facultas. Præsentius hoc, si in apparanda oratione parum operæ insumpsissem, videbatur periculum, unde, si me extricare vellem, illud obstabat, quod existimare aliquis poterat, non sic damnatum istum, nisi ego sic dixissem, auctumque ei ****) accusatione periculum, et quæsitam studio ac arte calamitatem. Quibus me igitur terminis continebo? Aut quod in tanta difficultate temperamentum inveniam? Siquid enim conabor, supervacuum id erit, quod ea est

---

*) Nach Cæsar *Maximiliane* durchgestrichen. **) *omnem enim*, Omnem enim. ***) *æstimatione*, existimatione. ****) *ei*, illi

atrocitas, quæ nullius, quanquam disertissimi oratoris eloquentia digne enarrari sustinet; contra si cessabo, causæ æstimationi *) defuero. Fortasse optimum erat, nudam rem in medium ponere. Ipsa se rectius ostenderet, ipsa vos moveret, ipsa excitaret, ipsa inflammatos redderet, **) nisi quo id parandum erat, dolor ipse mihi hoc propositum interverteret, qui cum maximus sit, minime ostendi verbis sustinet ab his, quibus plurimum ***) adest. Nam ut recens est, nondum consolationem admisit fixitque radices, quæ avelli cito ****) nequeunt, et altius statim, †) insedit, quam ut leviter amoveatur. Turbati sumus enim, ut turbari vehementius vix ††) possimus, non quia non in omnibus rebus obsequens nobis fortuna est, sed quia in magnis, et necessariis inimica fuit. Oppressum est namque vix obortum in nostra gente decus. Ablatum mirabile virtutis specimen, ille juvenis, ille Germanus juvenis in flore ætatis, qui tantus dubio procul futurus erat, quantum hac indole promiserat, quantusque perspectis jam documentis fore putabatur. †††)

Atque hoc est, cur commotos vos video, cur tristes conspicor, utpote ad quos aliqua ex parte dolor hic pertineat. Et pertinet re magis ipsâ, quam jactatione nostra, ut jam a vobis nec prece, nec pretio extorquere hujus damnationem cura sit. Damnastis eum; auditum est; perspectum est; Decrevistis; stat sententia; in vestris animis est; restat ut edicatis. Hujus ergo supplices adsumus, oramus, ac obtestamur, vestram etiam fidem implorando, ut quem indignum vita, dignum nece judi-

---

*) *æstimationi.* existimationi. **) Die Stelle von *nisi* — bis *interverteret* ist von Hutten durchgestrichen, hier aber im Text gelassen worden, weil die Verbesserung der allzudunkeln Abkürzungen wegen verloren geht. ***) *plurimum*, maxime. ****) nach avelli *cito* beigefügt. †) nach Altius *statim*. ††) *vix possimus*, haud possimus. †††) *putabatur*, sperabatur.

catis, eum verbo quoque damnatum pronuncietis. Hoc et vestræ integritatis exemplum memorabile dabitis, et tristitiæ nostræ consolationem afferetis solidam; deinde patentissimum ad omne scelerum genus, iter obstruetis. Causa est hujus calamitosi senis, horum infelicium*) filiorum, totius Huttenæ familiæ infandâ latrocinii sævitiâ violatæ, omnium denique Germanorum equitum, quodam quasi convitio hanc e medio auferri detestabilem perniciem postulantium. Quorum omnium suffragiis, siquid decretum in vestris rebus gerendis fuisset, utique aptos putaretis, quorum votis sententia formaretur. Nunc non est decernendi locus nobis, decerni a vobis petimus, non quod novum sit, aliquid, sed quod ex more, consuetudine, ac legum natura, et tale omnino, quale ipsum jus, ipsa postulabit æquitas. Hic est igitur ille, Germani, orbus pater, venerandus senex, qui tot annos citra ullam famæ, aut nominis maculam in vestris oculis vixit. Hi sunt isti miserabiles *interempti* fratres, optimi, fortissimique, tota *Francia* teste, juvenes. His lacrymis, hoc planctu, suum dolorem, suos testificantur affectus. Satisne ad movendum materiæ? seniles lacrymæ, justissima, ac favorabilis juvenum querela? an adhuc aliquid desideratis? Fœmineos ploratus? Puellares ejulationes? En, adstat illa exanimata soror; illa flebilis, ac deserta uxor, ante diem vidua. Queruntur sublatum filium, trucidatum fratrem deplorant, hæc ereptum sibi vitæ dimidium quantis proh Jupiter! motibus lamentatur! Ad multos adeo unius interitus pertinet. Nam quid de tota dicam familia? de his Francis? de hoc equitum ordine? Apud quos**) omnes non est levius desiderium mortui, quam viventis amor fuit. Hunc ille reddat, si Deus, aut si homo est, digno expiet supplicio. Qui si profugisset, inquiri utique mandaretis, atque hoc illi

---

*) *infelicium*, miserabilium. **) nach *Apud quos* beigesetzt

magnum declinandæ pœnæ adjumentum esset. Nunc in medio vestrúm agit sceleratus, videte oro, quibus oculis, quo intuitu truculentus! Adhuc ille in ore videtur inesse innocentis cruor, quo adspersus est, in manibus quo se inquinavit perditus. Deorum immortalium benignitate reor contigisse, ut sui similis videatur *), utque corporis habitu affectus animi prodeat **). Talis erat, cum furiis operam daret suis, hoc vultu, his superciliis. Cujus cum in suo periculo, quo majus incidere non potest, hæc sit facies, hic aspectus, quæso in illo parricidio quam fuisse speciem existimare licet? quam frontem? quod os? quos oculos? quem corporis statum? Aut quos effingere licet huic fuisse, cum illa faceret, spiritus, qui nunc cum ista patitur, hanc retinet contumaciam? Scilicet res venit in judicium post natos homines, atrocissima, immanissima, crudelissima, ipse reus, omnium quos terra sustinet, flagitiosissimus, teterrimus, malitiosissimus, cujus tamen importuna feritas non habet, quo vocetur nomine, quandoquidem in uno scelere, quod cum nullo prorsus maleficio comparari sustinet, multa insunt scelera. Ipsum rei caput singulare est, unicum est, nec magis omnia omnium scelera vincit, quam ipsum se excellit, ac superat. Quod si parricidium voces, proditionis oblitus videris, si hanc addideris, erga senem ingratitudo, erga juvenem obsequentissimum impietas abest. Restat perfidia, quæ non potest ita cum proditione conjungi, ut non suas sibi speciatim partes vendicet. Quæ omnia ad illam scelerum arcem crudelitatem tendunt, in qua tantus fuit hic, ut ejus immanitas intelligi possit, dici non possit. Sed jam credo locus est, ut brevibus rem gestam verbis exponam, quæ etsi nota satis est, quædam tamen in communi famâ dissidere inter se videntur, non quod aliquis plus suspicatus sit, sed quia multi minus crediderunt. Qua in re nunquam me dolor, ex quo omnis profluit oratio, deficiet, illa magis quæ ad ostendendum eum pertinent, desiderabuntur, quandoquidem digna his criminibus oratio inveniri non potest. Verba non suppetunt. Nullus tanta vis oratoris, quæ rei satis sit. Experiar tamen, si hoc prius impetravero, ut paulo altius repetenti mihi narrationem hanc, benignas ut facitis aures præbueritis. Dicam ipse vere; dicam pro rei magnitudine breviter. Primum omnium arctissima fuit aliquando cum hoc latrone, qui donec vitia latebant, bonus princeps putabatur, isti Ludovico amicitia. Itaque in magnis sæpe et necessariis rebus dedit non obscura benevolentiæ erga hominem suæ documenta, sperabatque, ut par est, invicem ipse eadem. Neque hic non dicebat, faciebatque omnia, dicam enim, ut res habet, quæ ad amicitiæ fidem, ac mutuam benevolentiam pertinent *). Fretus ea familiaritate, ac optima, quam de hoc conceperat, opinione, senex, quo tunc nihil pulchrius, nihil carius habebat, ex quatuor filiis unum in aulicam familiam huic commisit, ut eo convictore cum uteretur, et ipse jucundissime ageret, erat enim, ut nostis Germani, nihil amœnius, nihil suavius juvenis moribus, et nunquam aliquid de amore in patrem, cujus talis esset filius, remitteret. Videte ingentem hominis benignitatem. Ut huic gratificaret, extremo senectutis suæ oblectamento carere voluit. Ut summe hunc amare videretur, fraudavit se domestica amœnitate. Suas delitias, suum summum solatium huic impertivit. Interea se strenue, ac fortiter habuit apud hunc Juvenis. Equitando, jaculando, in omni serio, ac ludo exerceri ante æquales. Ubi certatum esset, facile primus haberi, ubi vicisset, neque jactare ipse se, neque contemnere alios, vivere cum omnibus

---

*) *videatur*, videretur. **) *prodeat*, proderet.

---

*) *pertinent*, pertinerent.

conjunctissime, extra invidiam, cum laude summa. Ea fama universam statim Germaniam impleverat. Amare omnes illum, desiderare videre, adjungere sibi amicitia, laudare, extollere, ac ingenti certatim præconio efferre. Nam quid dicam ego, quam carus hic Suevis fuerit? Quam nemo ibi peregrino propter virtutem inviderit? Quam omnes propter modestiam dilexerint? Facile in hac calamitate perspectum est, quomodo affecti adversus viventem fuerint, qui sic lugent mortuum. Hic vero, sive ita tunc affectus, sive ad tempus simulans sese, perfidiosus juvenilis virtutis insidiator, omnibus anteponere, ostentare apud exteros, fidelissimum adpellare. Ei committere arcana; secretissimarum rerum sæpe unicum habere arbitrum, cum eo conferre occulta, consiliorum, et [*] factorum conscium facere, ac [**] participem, familiarem, ac intimum habere. Ille contra intentus esse ad omnia exequenda, sedulo observare suum principem, studiose sectari, vigilanter custodire, tueri fideliter, ejus [***] salutem suæ anteferre, committere se periculis, opponere discriminibus. His sic habentibus, nova intercessit occasio, qua senis beneficio uteretur. Re familiari ad magnas angustias redactâ, cum quicquid undique corrasum erat, prodegisset, orat istum, pecunia sibi subveniat. Notum omnibus est, quam hoc facile impetrarit. Nullo posito [****] pignore, nec in fœnus decem millia aureorum nummûm accepit, quæ nunc quoque debet. Ecce autem aliud subito benignitatis nostræ tempus. Conjuratum adversus eum a popularibus, qui importunum ipsius imperium ferre non poterant, rapinas, extorsiones, ac vectigalia plus æquo exacta accusabant. Eo casu quam commota fuerit Germania, quantumque vobis periculum, principes! impenderit, in quantum tota nobilitas discrimen hujus scelere pervenerit, recentius est, gravius, ac ob id memorabilius, quam ut ignorare quis possit. Si enim latius id *) contagium serpere contigisset, quæ non statim summa infimis permixta, quid non a suo statu dejectum fuisset? quid non turbatum? quam non indignitatem omnes tulissent? Etsi enim ex causa movebantur miseri, et primo nihil immoderati proponebatur, tamen postea gliscente tumultu, consortium malorum institutum, ut fit, bonorum antevertit. Adjunxit se levissimus quisque, obærati omnes, ac desperata re familiari, egentes. Consilium erat, ut omnis funditus nobilitas interiret, in domus locupletum impetus fieret, pecuniæ sacerdotum diriperentur, omnia prostrata, ac eversa essent, rerum gubernacula desererentur. Quæ non idcirco attigi, ut videatur hic aliquem bene, vel sensisse, vel fecisse, sed quo ostendam, quantus ex hac peste morbus totam Germaniam, summo cum **) periculo, summo publico metu invaserit, utque omnes mecum recognoscant, non a me cognoscant, quantum ex hac Furiarum face incendium conflatum sit, quod eatenus quidem erat pice, ac oleo restinguendum, quatenus ipsius ***) sceleratum caput, ipsius ****) exitiabilem vitam petebat. Sed tu age, ut eo, quo properat, oratio feratur, quomodo tandem ex iis †) fluctibus, eo ††) naufragio emersisti? Quicquam in tui conservatione non ad nostra initia referendum est? Quod sic a me dici, puta Cæsar! non quod in restinguendo hoc incendio aut abs te, aut ab istis principibus quidquam cessatum putem, sed quia nos primi furiosæ conjurationis motum composuimus, primi nos grassanti procellæ nostra capita objecimus. Responde hic enim latro, nisi ille hoc Ludovico autore missus ex Francis tibi equitatus esset, quamdiu sustinuisses id

---

[*] *et*, ac. [**] *ac*, et. [***] *ejus salut.*, hujus sal. [****] *nullo posito*, nullo dato.

---

*) *id*, hoc. **) *summo cum periculo*, summo periculo. ***) *ipsius*, tuum. ****) *ipsius*, tuam. †) *iis*, his. ††) *eo*, hoc.

bellum? Aut non, quæ tua ibi formido perspecta est, ad proximum quemque incursum succumbentis, ut nemo ignoret, quam tu immerito, quam inique ac nefarie, his qui te conservarunt, qui in locum restituerunt, cædem ac orbitatem intuleris? Arroganter hic aliquid videri a me dictum vobis putarem, Germani, nisi scirem nostra in hunc bene merita majora, ac omnibus notiora esse, quam ut verecunde ea commemoranda sint. Interim minime ad nostram causam pertinet referre, quam hic medicinam huic pesti apposuerit, utque suo scelere exortum malum novo ipse scelere confecerit, nisi quantum ad occisum illum pertinet, a quo pie sæpe monitus est, cum quasi non ad pristinum statum, sed ad novam rapiendi, grassandi, cædendique licentiam institutus esset, bona civium diriperet, insontes exilio ac nece puniret, omnia indignitate, omnia scelere misceret. Verum hos motus non longo intervallo subsecutæ sunt juvenis nuptiæ. Hujus magistri equitum filiam ante desponsatam duxit. Tantum quippe fiduciæ in Tyranno posuerat pater, ut et in ipsius *) terra conjugium filio paraverit, et perpetuam continuo mansionem meditatus sit. Nullum hic interea alienati animi signum dedit; neque conferre rarius, alloqui durius, intueri aliquando tristi aspectu. Et adhuc ignorabat miser atrocem hujus naturam; facile enim occulta erant vitia juveni amico, non inquirenti. Quæ vero ab hoc facta erant, aliter alii interpretabantur. Ille, qua erat, simplicitate, non suspicabatur mali quicquam, de eo præsertim, de quo sic esset meritus. Neque unquam fore putavit, ut sua vita peteretur ab eo, cujus ipse vitam servare studuisset. Quo tempore si præsensisset miser importunum hujus ingenium, cavendum sibi ab eo duxisset. Ut **) ab improbo viro discessisset, ut a crudelissimo hoste fugisset. Sed ubi

---

*) ipsius, illius **) Ut, et

tandem emersit ejus improbitas? Audite Germani! audite rem novam, indignam, horrendam, et nisi in oculis ac auribus vestris esset, incredibilem. Qualem *) haec aetas non vidit, prior non suspicata esset. Qualem atrocitatem nunquam credita est capere Germania. Qua ulterius progredi nulla facultas potest. Audite, quaeso, facinus, omni diritate atque immanitate deterius, deinde severe, ut Germani, religiose, ut Christiani, judicate. Ipse narrando, quantum fieri potest, domesticum dolorem moderabor, ac ipse me compescam. Rei familiaris statum formaturus pater, accersit ad se filium, literis primum, deinde, cum aliquamdiu lentius minusque veniret ille, quod non fieri putabamus, quasi aegre ab se dimitteret eum, cujus sibi praesentia carissima esset, alium ex filiis, natu majorem, hunc Ludovicum mittit, qui valeret hic, quam necessaria de causa vocaret. Nihil tum hic permanere visum est, sed habeo, inquit, quod conferam prius tecum, quemadmodum non longe hinc esset, ipse me aliquantum itineris comitare, unde accepto quod te volo reservans, una cum fratre, qui te hic operietur, ad patrem abeas. Nondum aliquid suspicionis contraxerat infelix. Adhuc omnia latebant, quod ille quid animi haberet, callidissime dissimulans, neque faciebat **), neque loquebatur ***) aliquid, quo minus videretur amicissimus esse ei, quem perdebat nefarius latro. Ac prope est hoc ipsa interfectione magis crimen, quod composito, et nihil immutato vultu, quem serenum erat, aspexit, blando ore ac mitis verbis affatus est. „Jubet etiam nunc tecum esse, quod neque longe — inquit — comitaberis, et iter securum est, sine insidiis, sine periculo". Et ****) erat tutum, nisi quantum ipse afflaturus venit. Quod recordandi mihi

---

*) [illegible] **) Faciebat, fecerit. ***) Loquebatur, locutus sit. ****) Et erat, et erat.

subiit, quod qui proditione utuntur, per alios eam sibi comparant. Hic sibi illum prodidit ipse, neque hoc pensi habuit scelestus, quod dicere solitus est Romanus quidam Imperator *) proditionem amare se, proditores vero non laudare. Hic malus esse mavult ipse, quam malis uti aliis. Itaque ubi satis illi bono ac simplici persuasisset fidei opinionem, tandem munit se armis, neque his quibus ante locis, neque eo, quo soleret, habitu, et clam omnibus. Exeuntem comitatus est noster ille, totus sine armis equestribus, pusillo equo, ut non longe iturus, ut brevi reversurus, nescius miser ad quam cladem, ad quod exitium duceretur, quam non reversurus ad hunc fratrem, quam non revisurus hunc patrem exiret, quod iste ultimus sibi vitae dies, primus malorum constitutus esset. Interturbor lacrymis, Germani, quo minus apte de his, quae sequuntur, decore, et apposite dicam. Quid possem enim in re tali? Quaeso non exigite dignitatis rationem ab eo, qui per magnitudinem doloris sibi non constat. Ubi extra urbem ventum est, omnes, per quos non staturum hoc nefas putabat, ab se dimittit, alium alio, ita, ut tandem praeter illam futuram victimam, et unum ex famulis suis, neminem juxta se habuerit. Ibi toto campo incertis itineribus oberrare coepit, modo in hanc, modo in illam viam declinans, undique carnificinae locum prospiciens, nihil satis videns, omnia timens. Ut enim cognoscatis juxta insitam malitiam nihil esse hoc meticulosius, nihil timidius, nihil imbecillius, non sibi ad conficiendum negotium sufficere videbatur, nisi ad eas, quas ante comparaverat, opes, loci quoque opportunitatem exquireret. Quare etiam nequid secus ac institutum erat, caderet, jussit descendere famulum, et arctius sibi equum succingere, munire calcaria, firmare frenum, prudentius lupatum indere, ubi sentiens

---

*) *Romanus quidam Imperator, Augustus Caesar.*

ille occidendi dissimulatus sine equum ministri tenet manu, dum omnia cautissime adversum se apparentur. Nec iste interea familiariter ac blande colloqui desinit, quo omne suspicionis argumentum e medio tollat. Placuit tandem in eam, quae prope erat, sylvam succedere. Ibi tum illum, qui sequebatur, famulum in custodia relinquit caudicis; ipse interim armatus, innocentem incautissimum invadit ferro. Incertum, dispensaverine aliquos sceleri ministros. Magna quidem argumenta sunt, et multo ab agricolis, ac pastoribus, prata spectatis, motus colluctationes, ac vociferationem sensisse, aliquos frequentiae suspicionem praebent. Sed ego ex suspicione non arcuo. Utcunque evenerit, septem illud vulneribus, [illegible] duo letalibus confossum corpus repertum est, aliquod illius *) spatio capitis inclinatum. Quae significant [illegible], renitentem illum desperata re, et aliquot jam acceptis vulneribus, fuga sibi consulere. Constrictus cui insederat equus, ac levibus foedatus sanguine, ad eos quos proxime dimiserat ille ab se equites, provolavit, velut necem domini nuntiaturus. Nec ea prius aut aliter cognita est, nisi illis inopinatam rem admirantibus, et ex cruentato equo eadem suspicatis. Magna sunt, quae dixi, sed vincunt ea, quae sequuntur. Habeat enim propitium sibi Deum **), utcunque fecit totum ***) scelus, frustra accusetur, absolutus hoc judicio exeat, si interemisse satis habuit. In demortui corpus crudelissime adhuc immanissimus parricida durat. Nec contentus est sic occidere, nisi amplius in vexatione cruenti corporis cum jam animam exhalaret, sed oculos pasceret. Et quod omnem admirationem vincit, in scelere scelus invenit. Quippe volutum, ac revolutum, ut videre licuit, mortuum, in sanguine lapsantem suo,

---

*) [illegible] **) propitium — Deum propitius — [illegible]
***) [illegible]

varie laceratum, ac divexatum loro, quo succinctus fuerat, collo circumligato suspendit. Quod atrocitatis suæ corollarium idcirco addidit nefarius carnifex, ut videlicet infami, ac maxime ignominioso supplicii genere notaret vitam innocentissimi juvenis, nobis dedecus compararet, nostram familiam, nostrum nomen turpitudinis opinione infamaret. Quasi ita vixisset ille, ut hoc genere mortis interire mereretur:

O magne regnator Deûm,
Tam lentus audis scelera, tam lentus vides?
Et quando sevâ fulmen emittes manu?

Libet enim a Tragœdia mutuari hoc, nunquam rectius usurpatum. Fortasse non illibenter audietis, quæ insecuta sunt cædem, quandoquidem cum cæde conjuncta sunt. Confecto parricidio ad suos redit carnifex; — ne me interpella, ne vultum muta! describam te enim, qualis redieris, qua specie, quo habitu. Truci aspectu ardebant oculi, pallebat facies, corrugata frons, stricta supercilia, obliquatum caput, contracti humeri, exporrecta labra. Collidebat cum sonitu dentes; fremebat, ex imo pulmone singultiebat, manabat ab ore spuma. Non moderabatur ipse equi sui cursum, sed remissis habenis errabat, incertus quo ferretur, trepidabat, gestiebat. Nihil non sanguine commaculatum aderat. Quod loqueretur, non habebat, et loquebatur tamen. Mirabantur omnes, nemo satis agnoscebat. Totus enim erat alius, quam fuerat. Omnia stupide dicebat, ac faciebat; et ne plura; omnibus insanus furiis, omnem mentem, omnem rationem amiserat. Tacti eo monstro qui aderant, Suevi equites, aliud alii conjectabant. Quibusdam mutatus videbatur, cum viso cruentato primum equo, deinde corpore quoque interempti reperto, cognita res ingenti omnes tristitiâ, multos indignatione, et ira, quosdam etiam, quibus arctior cum juvene consuetudo fuerat, ultionis studio adflicit. Porro tu *Brunovicensium* dux *Pii* appellationem accipe, omnium consensu, tuo maximo merito. Ostendisti enim illo tempore qui sis, nec quem in vita, ut boni omnes, amaveras, in morte quoque voluisti deserere. Sustulisti interfecti corpus, et lacrymans sepulturae mandasti. Hunc praeterea *Lodovicum*, qui fratrem exspectabat, monuisti, quo ne et ipse pateretur aliquid, repentino abitu saluti suae consuleret. Quam tuam bonitatem quis digne unquam laudaverit? Aut quae posteritas merito commendabit praeconio? Tu vere Pius es, et dici mereris, non indignius quam ille *Virgilianus*, qui patrem humeris fert. Nam et tu maximo periculo (cui enim periculum non erat tale aliquid facere, postquam ille semel facere coepisset) maximo, inquam, tuo periculo, in regno saevissimi Tyranni, bonis omnibus infesti, intra horrendos crudelium limites, in ipso longe carnificinae loco, tam prius pertimescendis facinoribus monitus, tam diro exemplo cautior factus, ne temere pius esses *), nihil territus, aperte, et ex confesso audes. Dii te servent, Pie! ac faxint, nequid unquam tua indignum bonitate feras. Sed tuas laudes in aliud tempus reservo, nunc cum nostris lacrymis nostro dolore maneo. Sic confectum, sic laceratum corpus, poscentibus nobis, ut patrio sepulchro componeremus, negatum est, et refodi vetitum, quo ne mortuo quidem frueremur, et illius toties confossi, toties perempti, Manes hoc etiam carerent solatio, ut in patria quiescerent, contra vero mortui crudelissime haec adderetur acerbitas, ut illic putresceret corpus, ubi infesta, et implacata omnia expertum esset. Qua dira impietate, non jam quid Germania, sed quid ulla unquam natio tulerit immitius, asperiusque, non comperi, nec quid priscorum temporum historiae contineant, video. Creon aliquis perempti corpus insepultum traxit, petenti tamen patri, et ei quidem hosti, reddidit. Hic inexorabilis homicida omni saxo durior, omni adamante impenetrabilior, ad nullas preces nullum pretium condescendens, eum patrem, quo in omni vita amico, in summis suis periculis liberatore, ac conservatore usus, cui maximis acceptis beneficiis obnoxius esset, ad funus ac sepulturam ejus filii, in cujus ipse laceratione animum prius satiasset, et oculos pavisset, non admittit. Et ab ultimo exanimi corporis complexu senilem mœstitiam arcet. Hæc ego si in conventu Russorum omnibus ferocitate ac immansuetudine antecedentium, si apud Turcas dicerem, tamen defuturos mihi qui supplicium de hoc sumendum suaderent, non putarem; nunc et apud Germanos dico, et ad hunc Maximilianum Cæsarem, quo et humanior, et ejusmodi factis infensior nemo huic imperio præsedit. De quo pertinaciter opinamur, etiamsi non accusassemus, utique futurum, ut ultro hunc ad supplicium raperet. Tantum abest, ut nostrum jus obtenturos nos desperemus. Rem gestam audivistis, Germani, et quod non jam hominis facinus, sed aliquod plane portentum videri possit, ubi siquid mihi defuit, quo minus digna rebus esset oratio, hujus naturæ tribuendum erit, quæ cum nihil sit acerbius, nihil insidiosius, nihil truculentius, verba se digna invenire non potest. Hæc est igitur inenarrabilis mali historia. * Hæc *) atrocissimi facinoris series, hic **) optimi ac innocentissimi juvenis exitus; hæc ***) luctus nostri materia, hic querelarum fomes. Hoc est, cur hic senex, hi juvenes, hæ mulieres, in sordibus jacent, in lacrymis irrequieti sunt, in luctu macerantur. Agite nunc, ostendite eos esse vos, qui semper estis crediti. Immensum est scelus. Summa (nisi supplicium intervenit) infamiæ, ac perniciei periclitatio. Certe fœdiori notæ

---

*) [illegible]

---

*) Zwischen Hæc — atrocissimi ist durchgestrichen. **) zwischen hic — optimi ebenso. ***) ebenso zwischen hæc — luctus.

obnoxii esse non potestis, quam si hos mores impunitos sinatis. Firmiorem mali fabricam non habebunt, quam hoc exemplo. Quod quam horrendum sit, quam novum, quam exitiosum, non jam persuasione indiget, neque ullam magnopere accuratam dictionem postulat. Ita enim testatum hoc scelus est, ut argumentis non indigeat ita vehemens ac incomparabilis atrocitas, ut verbis exponi non possit. Minus enim nihil laborandum in praesentia est, quam ut ad criminis confessionem oratione reum convincam. Est in omnium auribus, in communi fama, in istius ore, in vestris, Suevi! oculis. Nam et vos in vix peractum jam facinus incidistis, et ille statim fassus maleficium est. Cujus magnitudo ea profecto est, ut in uno omnia inesse maleficia videantur, quod hoc referre licet hujus immanitatem, quo solent ea quae omni humanitatis rationi inimicissima sunt. Nam cum inhumanius nihil sit, quam occidere hominem, quod hoc primum humani generis societatem, quam conservare hominum maxime est, perturbet, ac dissipet, amicitia vero unica quaedam virtus sit, quae homines inter se conjunctiones arctissime teneat, — hic et hominem occidit, et amicum, ut jam dubitandum minime vobis sit, quem reum arceam, aut quid de eo judicare vos oporteat, qui ita sit ab omni humanitate derelictus, ut omnia ab se humana, cum ille Comicus senex ne unum quidem aliquid, aliena putet. Hunc ego possum novum Atheniensi illo Timone asperiorem praedicare, non humano tantum generi infensum, sed universae etiam Naturae inimicum. Cum enim secundum naturam sit, id amare, quod cui simile ingenio est, et ex bestiis non facile reperiatur, quae ex suo genere animal interficiat, hic facinus etiam contra naturam potuit, ut non contentus fuerit, occidere hominem, sed ut socium quoque secandum duxerit, et carnem omni corpore, suis manibus laceratam, [illegible] in modum, tractavit, huic etiam mœstissimo patri sepulturam filii negârit, quo ille unico adversum mœroris sui ægritudinem lenimento uti poterat, quod unicum ejus orbitati solatium superêrat. Quare cum æquabile omnibus jus statui oporteat, nihil insuetum, nihil ex prærogativa decerni petimus. In hoc omnis versatur actio; pereat, qui perdidit, jure, qui injuriâ. Hoc abs te, Cæsar! oramus, hoc a vobis, Germani! non quo aliquid perspectum sit, unde dubitatum hujus supplicium videatur, sed magis ne defuisse nostræ videamur injuriæ. Multa sunt, quæ suapte natura vos cohortentur, primum, quod non nisi maximo Germaniæ malo hæc improbitas ferri potest, quod optimam, ac integerrimam hujus nationis existimationem, religiosissime custoditam in hoc usque tempus fidem, turpissimo hic prædo, crudelissimo parricidio, nefaria proditione polluit. Quæ si a vobis negligerentur, quod Deus optimus, maximus prohibeat, quam non fœdissimam de vobis opinionem orbi terrarum faceretis? adeo, ut, cum non minus totius Germaniæ sit hæc causa, quam familiæ, ac ordinis nostri, quod commune omnium in hoc periculum versetur, unanimi consensu, ac uno omnium studio, et consilio, tanquam universale quoddam incendium hæc pestis extinguenda veniat; magisque in hoc reo publica causa, quam noster luctus, nostraque accusatio spectanda sit. Nisi te, Cæsar invictissime! credere fas est, absoluturum hunc, aut aliquo clementiæ tuæ radio contacturum. Sed et quomodo ad te nuper acceperis, et quemadmodum captantem veniam dimiseris, notum est. Recenti adhuc scelere et nondum satis prodito, ostendisti judicium tuum. Nos quoque tibi, Maximiliane! ut obsequentissimi in rebus semper omnibus fuimus, ita jam *) in hoc **) Germanorum omnium conventu supplices sumus,

---

*) ita jam, ita nunc. **) hoc, hic.

oramus, ac obtestamur, primum, ne communi Germaniae bono desis, deinde ne nos perditissimorum hominum audaciae et *) contumeliae exponas, utque justitiae, cujus tu in terris vicem geris, memor sis. Non habes, cur justus esse nolis. Digna tuo nutu, tuo assensu petitio. Ne sine inutiliter effundi eum sanguinem, qui pro te solitus est commode ac fortiter, qui si Gallorum, aut Venetorum strage Insubres madefecisset campos, gloriose ferremus. Pro te enim omne periculum adire parati sumus. Nunc is intercidit vir, qui tibi usui, nobis etiam laudi erat, nec in aliqua tua, ut debuit, pugna, nec quod semper laboravit adversum tuos hostes, verum et in otio, et percutiente amico, eo, quem immortalibus suis beneficiis demeruerat, cujus obsequio mortem sibi accersivit, non in armis, quod illo dignum erat, sed nudus, et indefensus. Qui si vixisset, nihil posthac segnius facturus erat, quam in illa adversus Gallorum regem expeditione fecit. Quare ejus interitum non debes aliter ferre, quam non contemnendam patriae jacturam. Te, si nos taceamus, qualis noster fuerit, una omnis Francia, omnis Suevia voce docebit. Atque utinam tam consideres immanem hujus ferocitatem, quam illius probitatem, ac innocentiam nosti! Dederat jam non obscura sui signa. Perspectum erat, quantum studii, operae, ac facultatum in patriam, ac te patriae patrem, conferre posset, et vellet. Latissima omnis virtutis fundamenta jecerat. Planum sibi ad veram gloriam iter aperuerat. Adversus **) quale ingenium siquis loqueretur durius, puniri abs te severe, et atrociter deberet; nunc est repertus ***), qui suppliciis afficiat hac indole juvenem, indemnatum, incertâ causâ, ac innocentem, potes ulla excusatione verti a te ipso? ****) Noli enim sperare aliquando emenda-

---

*) et, ac. **) Adversus, adversum. ***) repertus est, cum repertus sit. ****) [illegible]
[illegible]

turum vitam hanc, qui ne promittit quidem, aut si promittat, de quo non obscure intelligitur, quem velit vivere hominem, cum a familiari, et amico cædis, ac latrocinii auspicatus sit initium. Immo credi minus nihil potest, quam qui hoc fecit, cum ab ullo aliquando scelere temperaturum sibi. Te igitur cautum esse oportet, tuique memorem. Omnia enim mala, quæ hujus imperii, qualiscunque est statui, ruinam minari possunt, unius hominis capite, tuo arbitratu, et stant, et intereunt. Atque hæc sola nobis spes, solus hic timor est, aut occiso isto, aut per te servato. De quo nisi pessima omnia suspicaris, tui nimis oblivisceris. Nam qui a tam insonti juvene cædes, ac parricidia orditur, de eo sperari melius non potest, quam perspectum est. Neque ulla unquam majori periculo concessa impunitas fuit. Magna profecto res est, Cæsar, et quæ neglecta abs te non potest non existimationem minuere tuam. Quis ergo tantus in hoc imperio vivit, etiam, qui nihil tale admiserit, quem tu jactura existimationis tuæ velis ab imminenti aliqua clade aut pernicie servatum? Quod cum omnino si sic cadat, facturum te negés, quid in hoc facies tantis probris contaminato, tantis a Natura perversitatibus imbuto, cujus *) tantum est scelus, tamque perniciosum, a quo tam pestilens exemplum manat? Quo habebis loco? Aut non in summo hujus maleficium consistere putandum est. Nempe ut atrociori delicto non sit locus, omnes hic antiquitatis notas excessit. Neque vetus aliquod flagitium imitari se dignum duxit, novum ipse invenit. Atrocissimo, nec uno mortis genere interemit eum, qui cum sibi vitæ ac officiorum omnium societas fuit; quem corporis sui custodem, laborum omnium, et **) curarum participem habuit, quem in summis suis periculis fortissimum, fidelissimumque cognoverat; idque

---

*) [illegible], Cap. **) et, ac.

fecit, nulla provocatus injuria, nulla lacessitus contumelia, nullo jurgio, nulla intercedente offensa. Nec ut Alexander M. olim, ebrius, sed et siccus, et sobrius. Nec repentina aliqua animi commotione, sed de industria *), consulte, et præmeditatus. Adde quod in officio, et cum sibi pareret obsequentissime. Deinde filium ejus patris, a quo ope, ac opibus erat adjutus, in contumeliam, ac dedecus ejus ordinis, quem paulo ante propugnatorem dignitatis suæ, conservatorem vitæ, ac fortunarum omnium expertus erat. Et quod merito omnium maximum censetur, id fecit te Imperatore, hac fœditatis labe tuum tempus, quod tu tam sancte peregisti, aspergens, hoc quasi stigmate tuum sigillans imperium. Vides igitur, quam sibi omnes ad veniam (si eo adspiret) aditus præcluserit? Quare consilium non erit, hanc intemperiem reprimere, aut coercere, sed semel vult hoc malum comprimi, et extingui. Veniæ locus non est. Quippe quæ corroborata tot annorum laude Germanorum virtus est, nullius intercessione, nulla commiseratione deduci ab officio debet. Neque enim ulla sunt illius in Germaniam merita, unde vel leviori delicto veniam impetret. At quas non turbas miscuit? Quod non dedecus, quam non indignitatem huic nationi, huic imperio invexit? Atqui Alexander, quamquam maximus rex, summus imperator, affectata etiam Hammonis genitura toto tunc orbe admirandus, quia in convivio amicos occidit, eos etiam, a quibus verbis exasperatus esset, indelebili ignominiæ stigmate notatus est. Hic nullo virtutum vallatus præsidio, quam longe, vel a spe veniæ abesse debet, apud Germanos præsertim, constantissimum in legum tuitione populum? Ponat autem in medium illud interempti corpus, omnium nuper quæ in hoc sexu hæc ætas vidit pulcherrimum, nunc toties transacto gladio sui

---

*) de industria vox, consulto [illegible]

dissimillimum, laniatu, direptione, sanguine, ac cœno deformatum. Ponat, inquam, eo habitu, quo repertum est, et a judicibus vel levissimis, corruptissimisque ausit impunitatem orare! Qua in re quam te efferres spe tua, quam exultares, quam triumphares carnifex, si hæc abessent sceleri tuo, quod sic prodidisti, quod tam nulla de causa sic consulte, ac dedita opera interemisti, aut si vel levissimo aliquo verbo commotus ante fuisses, vel si in nuda saltem interfectione tuum constitisset facinus. At invenisti, quam morti adderes crudelitatem, et amicum interfecisti, optime de te meritum, de cujus fide, ac probitate ne dubitasti quidem nunquam, nec eum priusquam sic fraudulenter, ac perfidiose prodidisses, adoriri ausus fuisti, et interemptionis causam ne fictam quidem attulisti. Neque aliquid istorum fecisti ebrius, aut abs te immutatus aliquantum, sed et sobrius, ut tibi ne vitia quidem patrocinari queant, et studiose, ac ex industria, ut a facto error absit. Quæ *) ita in unum conflata crimina, de nullo unquam principe ne insano quidem comperta sunt. Fuerunt enim multi, qui crudelem in modum enecarent reos, aliqui etiam innocentes, sed aut quos sibi insidiatos putavissent, aut deferentibus inimicis aliquo imputato crimine, neque hoc suis ita manibus, sed carnificum et lictorum opera, neque jam tum amice appellatos, aut per se sibi proditos, sed vel aliqua intercedente simultate, vel urgente delicto, aut impellente offensa, quales in Sicilia Tyranni, in Italia principes Romani, alibi etiam reges. Qui hoc exemplo, his moribus, hac via, hoc modo in amicos fide, ac sinceritate morum inculpabiles grassatus sit, nulla suspicione, aut culpæ, aut erroris adhortante, ne fabulæ quidem produnt aliquem, ut de historiis taceam. Videtis o fortissimi Germani, quo in gradu

---

*) Quæ, quæ.

ponenda sit hujus ferocitas. Quæ summa fuit illius Macedonis infamia, quod in conviviis vino, et jurgiis agitatus amicos interficeret, ea cum hujus maleficiis collata fit minima. Nam ille interemptis pœnituit, hic ferox est, ille cæsos luxit, ac deploravit, hic interfecti corpus tractatione ac suspendio vexat. Ille decoravit funere, hic parentibus et amicis sepulturam non indulget. At illa qualiscumque illius nota rerum præclarissime gestarum splendorem obscuravit, tam solidam, tamque diuturnam tot victoriarum, tot triumphorum gloriam ea affecit macula, quæ duorum millium annorum spatio non est abolita. Hujus autem quid habetur in oculis, vel auribus hominum, quod istud sui crimen levat? Aut quid semel boni fecit, quod tantam illi scelerum sentinam eluat? Nulla in homine virtus, ne umbra quidem virtutis. Nihil egit strenue, multa ignaviter. Nulla liberalitas, at contra rapinis, et extorsionibus egregie operam dedit. Non *) contentus aliena invadere, suos quoque diripuit. Nova vectigalia imposuit. Novos **) reditus exegit. Portoria multiplicavit; temperantiæ inimicus fuit; libidinibus paruit; cupiditatem vitæ ducem sectatus est; age autem quæ fortitudo fuit? Vidistis afflicta fortuna, abjectus erat, secunda, insolescebat; nunquam æquabilis, immoderatus ubique, semper effrenatus, ac sui impos. Neque suam imbecillitatem consideravit unquam, neque fortunæ varietatem spectavit, neque usus est consilio. Neglexit inimicos, familiares et amicos interemit. Ita vitam instituit, ut appetitui cederet ratio, ipse neque dictis, neque factis mediocritatem servaret ullam. Si quid ageret, aut longius processit, aut propius substitit. Atqui imbecillitatem ejus spectastis in hoc facinore evidenter. Quanto enim metu, quam pusillo et contracto animo accinxit se maleficio? Non dubito, Germani, si perniciosissimum quempiam Germanici nominis hostem,

---

*) Non, non. **) Novos, novos.

hac via, hoc modo, hac ratione, hoc interficiendi consilio, sic trepide, sic meticulose de medio submovisset hic, quin non gloria tantum putaretis indignum, ac laude, sed et probro, et dedecori obnoxium, quod pudendum nostris moribus facinus admisisset. Neque tam interesse vestra judicaretis occisum hostem, quam occisum fortiter, et *) consueto vobis modo, aperte, non clandestine, a fronte, non a tergo, ab armato armatum, aut vero ab inermi, ac nudo, inermem, et nudum. Aequo Marte, non ex insidiis, provocatum, non proditum. Sic profecto pugnant Germani. Hanc de se opinionem apud externos populos incorrupta tot annos fama præbuerunt. Adeo hoc de nobis percrebuit, ut Romanorum quoque orbis terræ domitorum literis testatum sit. Neque alia causa hoc tempore Bartholomeum Livianum ducem Veneti exercitus odiosum nostris etiam pueris reddidit, quam quod is in foro Julii quatuor millia peditum in deditionem accepta, contra jusjurandum, quod de non lædenda vita et communiendo abitu præbuerat, cum subdolo illius suasu arma posuissent, occidioni prodidit. Cui etsi omnem infelicitatem precemini, meritumque putetis, qui utcumque intereat, hac tamen via petiistis nunquam neque tanti quatuor millium occidionem fecistis, ut ignominiosa quapiam vindicta pollui vestram existimationem volueritis. Quare tu Maximiliane Cesar, neque eos audivisti unquam, qui veneno sublaturos se illum pollicentur, neque pugna Cremensi captum a Gallis ad supplicium poposcisti. Mavis diutius superesse, quam novo, ac insueto Germanis more, modoque interimi. Vis enim non dolo gerere bella, consiliis ac virtute vis. Sed qua satis acerba oratione hujus immanitatem persequi possumus? Quod in hoste odiosissimo fieri nollemus, hic in Germano sanguine admisit scelestus. In probo

---

*) et, ac

ac innocenti juvene, qui huic patriæ utilis, huic imperio petendus erat, expertus est. Ita ut jam dubitandum vobis minime sit, qui sic affectus est, quid mereatur. Jam illud autem quam non suspicandum, quod objecturus interfecto crimen sit? Cui, si quod habet, cur aut non ante cædem objecit, aut ubi commisso homicidio passim primum male audiebat *), commemoravit? Aut si pudenda est culpa, cur culpam vocat, quam impingere non audet? Illum si deliquisset, accusari plane, aut reum agi oportuit, hunc si in merentem animadvertere voluisset, et ira vacuum esse, et ex legum hoc præscripto exequi. At neque accusavit reum, et indicta causa necavit, et ad nullas leges respexit, nec perfunctus parricidio irasci destitit. Iterum igitur dico, quis veniæ locus est? aut unde miserationis occasionem arripietis? Non habes, quo te expedias, carnifex! Fassus **) es delictum. Promulgata est culpa; novo et inaudito scelere polluisti Germaniam! Omnibus invisus es, perniciosus multis. Indultum satis furori. Hinc abducendus es in caveam aliquam, et subterraneam domum, ubi te non contingat illius solis lumen, qui se tuis sceleratissimis sceleribus pollui putat, ubi situ, ac pædore confectus, illam vitam finias, quæ Diis immortalibus odiosa, humano generi perniciosa est. Debetur hoc tuo profligato sceleri. Debetur hujus nationis integritati. Debetur vobis, Suevi! quibus auferendum est ***) prodromum caput, qui exonerandi estis indigno vobis jugo, quibus adimenda est servitus isti libertati minime deleta. Quid ingemiscitis [illegible]? aut quid non obscuris cœptam orationem suspiriis interpellare pergitis? Quasi non illi equitatum olim ****) [illegible], quo illum potius injuriam, quam jus publicum tueretur. Si quis error

---

*) audiebat, audiret. **) Fassus, [illegible]. ***) auferendum est — [illegible]. ****) [illegible]

Suevi, imprudentium est. Nos enim non contra vestras fortunas arma hic administravimus, sed ut componeremus periculosum Germaniæ motum. Et hoc certe quantum per nos fieri potuit, sine omnium injuria. Quæ insecuta, non nostræ misericordiæ, sed illius perversitatis sunt. Suppetias tulimus, omne divinum atque humanum imploranti auxilium, optimo sed quod male cessit proposito. At cujus agite, majori quam nostro hic malo servatus est? En cædem, et orbitatem, quod reddidit, liberatoribus suis, præmium. Utinam quievissemus potius, quam istud nobis omnium bono conciliassemus malum. Certe enim ea illum impunitas ad uberiora perpetranda scelera munivit. Atque hinc sibi putavit ad turpissima, fœdissimaque omnia patefactum aditum. Statim enim, ut in dominationem est restitutus, aperuit sese, vestra bona diripiens, vestras fortunas affligens, ædificia demoliens, bonos cives partim exilio, partim nece puniens, per universam denique terram cæde ac rapina sæviens. Adeo omnium opinionem fefellerat, simulatum ac dissimulatum pessimi ingenium. Id quod non parum ad hujus damnationem additurum puto. Jam enim dubitare Germania non potest, quid de homine, si ex hoc judicio incolumis sit, polliceri sibi debeat. Experta est, quantum se hic continere, quatenus se fingere, suam naturam dissimulare possit. Quod quia diutius non potuit, et sic erupit, ut a quibus tot tantaque beneficia accepit, in eos primum evomeret acerbitatis suæ venenum, nihil non ausurum in alium quemquam putat. Hic *) furentis cursum impediet. Hic **) pestem publicam, commune exitium, legum ac juris eversionem sistet, evertet, ac extinguet. Non sinet hoc ulterius proficisci exemplum. Consulet moribus, servabit leges. Minime volet exterarum nationum

---

*) Hic, hic. **) Hic, hic.

calumniis obnoxia, suæ pristinæ virtutis oblita esse. Tu vero Cæsar, quem nemini dubium est, ex quibus tuis moribus quomodo aliorum æstimes. Vides apud te agi causam, quæ si nostra tantum et privata esset, judicari tamen abs te fortiter deberet. Nunc cum publica sit, et exempli magnitudine ad omnes pertineat, non vis te imperante, pessimorum audaciæ innocentum capita peti. Non sinis, hoc te alente incendium omnia licere malis, nihil bonis tutum esse; libertatem interire, leges evanescere; imperium contemni. Vides, in quo periculo sint omnia, nec obscure sentis, quam non possint leges consistere, nisi nunc per te serventur, et quam omnia sint perdita, si leges pereant. Sunt enim hæ humanæ societatis vincula, atque eas nostri majores, nondum parere dociles, acceperunt tamen, et posteris per manus tradiderunt. Quæ *) longo usu firmatæ, in eam tandem conditionem venerunt, ut donec leges sint, nos, nostraque omnia in tuto posita existimemus, at si quando illæ intereant, tunc simul hujus imperii fundamenta concussum iri, et omnium præcipitium futurum. Instituendarum autem legum causa fuit, nequid cui cum injuria alterius liceret. At quæ major injuria, quam eripere alteri vitam? Quam pessumdabuntur omnia, si hoc ei licebit, qui potest? Quid enim divinius hac hominis vita: quæ ex Deo est, et pars Dei; quam qui alteri eripit, quam violasse omnia humana, divinaque censendus est? Porro de eo quid statuendum, qui interimit hominem de se optime meritum? Quam ille propter ingratitudinem, perfidiam, immanitatem, non tam ex legum natura, quam omnium opinione et sententia tanquam morbidum aliquod membrum a corpore humanæ conjunctionis rescindendus est? Quod nisi leges essent, ad quorum formam ac præscriptum judicia haberentur.

---

*) Hæ, quæ

ex natura hæc penderemus. Quippe contra naturam magis nihil est, quam occidere primum hominem, deinde eum occidere, a quo non tantum nihil mali, sed boni etiam multum quis acceperit *), nullam ob culpam ex nulla causa, nec id subito, ac turbata ratione, sed et studio, et dedita opera, non imprudenter, sed ex proposito, nec ita, ut occidisse satis putet, sed hæc addat, ut exanime corpus tractet, et a pietatis officiis interempti necessarios arceat **). Quam multa hic dici poterant, et de tua carnifex immanitate, et de illius innocentia tam misere, tam atrociter abs te confecti. Sed quia in te frustra orationem molitur aliquis, quod verba rebus imparia sunt, et omnium facultatem tua vincit improbitas, quoniamque tuo supplicio, quo te (nisi omnis funditus æquitas interiit) paulo post affici certam contenti esse decrevimus ***), de te minus dicam, dicam tamen aliquid. Tu Suevici nominis macula, æternum gentis tuæ dedecus, audacia, scelere, furore, atrocitate, perfidia, ingratitudine, malitia, immanitate, memorandum omnibus seculis portentum, supra fines humani moris grassatus es. Certasti in omne facinus. Pensi nihil habuisti, præter unum hoc, ut scelerum compendio omnes, qui unquam fuerunt, malos vinceres. Nam in uno complexus es omnia. Turpiter, nequiter, et crudeliter trucidasti virum fortem, nec priusquam fraudulenta tua perfidia prodidisses tibi, non accusatum, nulla imputata culpa, ne errore quidem, omnibus carum, tibi amicum, nulli infamiæ obnoxium, nullis apud te delationibus reum, innocentem, incautum, de te nihil tale suspicantem qui te custodierat, conservaveratque ****), cujus te pater ope, ac opibus juverat, de te optime meritum, tuæ dignitatis autorem,

---

*) *quis acceperit*, *acceperis*. **) *interempti necessarios*, [illegible]

***) zwischen *rerum* — *de te* : *contenti esse decrevimus* beigesetzt.

****) nach *suspicantem*: *qui te custodierat conservaveratque* beigesetzt.

tuæ salutis defensorem. Quid enim hoc addam, parvum apud te, qui nunquam strenuus fueris, quod armatus inermem a tergo aggressus? Postremo hoc quam ab omni humanitate aliena, quam te digna, quod sic mortuum divexasti, quod cum nos convictu orbasses dulcissimo, funeris quoque solatio spoliandos duxisti. Scilicet intra nullos terminos tua constitit ferocitas. Nam quod in nostro sanguine admisisti, majus natura scelus non recipit *). Possum hoc iterum tragicum exclamare.

Tale quis vidit nefas?
Quis inhospitalis Caucasi rupem asperam
Heniochus habitans? quisve Cecropiis metus
Terris Procustes?

Tua maleficia nisi supplicii diritate vincimus, non punimus. Sed jam ille noster, Germani sic proditus, sic e medio sublatus, non credo expectatis, vos ut dicam, quo modo vixerit, et qua indignitate perierit. Non enim nisi optime vixisset, sic a vobis amatus esset, neque nisi miserrime, ac innocentissime interiisset, sic doleretis mortuum. Cujus si nullum in hanc patriam bene meritum, nulla bona spes esset, vel ob id maxime illi deberemus, quod is suo corpore primum furentis impetum excepit, ac in se ipse consumpsit, modo vos hoc judicio opportunitati ab illo vobis allatæ non defueritis. Ille enim sic obiens documentum vobis reliquit, quæ pestis, quo consilio a vobis exterminanda sit. Quæ si vigeat, et in hoc imperio grassetur, docuit ipse, quam non **) tuta omnis futura innocentia sit. Vix ulterius aliquid me commemorare sinit meus dolor, istorum luctus, vestra perculsa auditio. Forsitan ***) hoc quasi in transcursu addidero. Sic vixit, ut ejus vita ab injuriis omnium tuenda videretur, quemque non modo incolumem esse

---

*) *recipit*, recepit **) *zwischen* quam — tuta non beigesetzt
***) *Forsitan*, forsitan

oportuerit, verum etiam honoribus auctum, et ornatum. Qui siquis umbris sensus est, sic in illa æternitatis mansione loquitur, hoc auspicatus poëtico: „Men' servasse, ut esset, qui me perderet. Quid enim mea mihi pietas profuit? Imo quid non obfuit? Tu pro tam sedulo meo erga te obsequio tam durum exitum reddis? Piget fateri errorem, quod te amavi, quod obsequenter colui, quod custodivi vigilantissime, quod periculis quoque aditis tuam salutem tutatus sum. Nam talibus ego meritis pœnam inveni, non præmium. Ingrata sunt enim virtuti fata mortalium; despecta est, desolata est. Invidia certius nihil habet. Atque hanc tamen a literatis magna extolli laude audieram, et sectabar studiose, infelix. Age vero, quem ex meo interitu cepisti fructum? hunc certe *), ut per me liber sis, nec habeas, cui ex virtute invideas? Aliquot paucos annos concedere debebas huic vitæ, quæ vix dum gustata erat. Nimis cito, jam in flore ætatis, ante diem, immatura nece oppressisti. Mei ne te miseret igitur tam atrociter afflicti, aut conturbati illius patris, desertæ conjugis? Vel **) locum non habet apud te ulla miseratio? ulla pœnitudo? Siquid tamen acerbitate interemptionis meæ, tot iteratis vulneribus, tam horrendum in modum raptato abs te mortuo, non jam restincta tua sitis est, sed leviter ad tempus lenita, per quicquid usquam carum habes, per mea in te officia, per patris in te mei bene merita, oro, miserum corpus patrio sepulchro dones. Saltem id abs te impetrari sine. Unum id meorum luctui concede, ut ibi putrescam, ubi ab illis deplorari possim. At tu vale, carissima patria, cui ego prodesse volebam, cœperam, non permissus sum. Testor hæc umbrarum loca, hos fatorum autores, Deos, nihil te prius, nihilque potius in vita fuisse mihi. Neque molestius quicquam ferre nunc, quam quod

---

*) certe, ve. **) Vel, vel.

nondum tibi talis fuerim, qualis esse laborabam. Tibi enim vivere animus erat, pro teque mori. Vale tu ærumnose pater, miserande senex, cui ego tantæ spei filius ineluctabilis mali causa esse merui. Quantos enim tibi mœrores, quantum dolorem, quos gemitus reliqui? quæ suspiria? O fallacem tuam de me spem! O inanes cogitationes! O irrita desideria! Egone speratus eram tuæ defectæ senectuti solatium? In meum robur tuam senilem infirmitatem inclinaturus eras? Valete jucundi fratres, dulci convictu orbati! Vos valete Franci, invictum Germaniæ robur! Vale nobilis equitum ordo, cujus tam insignis ex me despectus est quæsitus. Valete omnia, quæ ubique estis, quibus innocentiæ meæ testimonium jam reliqui." —

Hæc loquentem illum fingite, quicunque loquatur ipse certe. Deinde quid vos statuere æquum sit, cogitate! Reus tractatur, in cujus incolumitate omnis perniciei, damnatione cum summo vestro commodo summa honestas, et legum natura conjuncta est. Quid enim non horrendum crudele et atrox de eo suspicandum, qui ista commisit. Aut quid non audebit, quid non faciet is, si hoc impune tulerit? Quid autem commodius, ac utilius toti Germaniæ, quam ut primum hæc amoveatur publica pestis, hoc extinguatur commune incendium? Deinde quid honestius, quam orantibus nobis concedi, ut jus nostrum obtineamus? Amisimus juvenem, in quo cum eximia corporis pulchritudine præstantissima animi virtus conjuncta fuit. Eum sic innocentem, indicta causa, nulla interveniente offensa, quem in omni officiorum genere obsequentissimum habuerat, a cujus patre, tot, tantaque beneficia acceperat, tunc, cum sibi inserviret, crudelissime, atrocissime, inhumanissime, primum interemit, deinde mortuum quoque laceravit, ac suspendio infamare conatus est. Postremo petentibus ad sepulturam nobis sic confecti corpus negavit. In hac tanta indignitate tanta doloris nostri acerbitate, quod ex legibus debetur*), hujus supplicium petimus. Teque Cæsar Maximiliane oramus, ut cujus hic tempus crimine teterrimo, nullisque ante audito sæculis insignivit, in ejus supplicio talem te nobis qualem omnes ante populi omnes nationes perspexerunt, æquum judicem impertias. Vosque principes, ut quorum hic ordinem nobilissimum, dedecore turpi, ac detestabili commaculavit, eos in hoc judicio existimationis suæ vindices experiatur. Nunquam alicui causæ magis patrocinatæ sunt leges; quid enim aliud illæ volunt, quam tueri ab injuria innocentes, punire ob maleficia improbos? Hoc vos cæteri Germani commonemus, ut quid leges velint, cogitetis, et quod illæ volunt, statuatis. Sed jam cogitastis, jam statuistis, jam damnastis. Edicite! proferte! Neque enim indemnatus videri potest, cui in nullo hominum cœtu, in nulla nobilium congregatione locus est. Quem nulli quo proprius alloquio dignantur; nemo salutat; nemo appellat, qui desertus est ab omnibus, despectus etiam ab infimis; quem omnes oderunt, omnes indignum cui ignoscatur, putant. Quem victimam innocentibus umbris fieri postulant, vexatorem patriæ, nostri ordinis proditorem, omnis juris, omnium legum transgressorem; Sueviæ nationis labem, propudium Germaniæ; pestem hujus imperii, portentum præsentis **) sæculi. Quare quid aliud vos exorem, quam ut id, quod re est, verbis quoque comprobetis!

---

*) zwischen legibus — debetur *nobis* durchgestrichen. **) *præsentis*, hujus.

In Ulrichum Wirtenbergensem
Oratio Secunda.

Poteras, quæ tua est clementia, Cæsar Maximiliane, oratus ab hoc reo, si non ad veniam, ad mitius certe supplicium flecti, nisi ille novo et atroci, proh Dii immortales! scelere medio hoc judicio, intra legum ac juris septa, in ipso pene furoris ac malevolentiæ suæ carcere ostendisset, quam te non metuat, quam jus, fasque contemnat, quam mutare hos mores non cogitet. Ut qui *) in extremo suo periculo in summo existimationis ac fortunarum suarum discrimine, ferocire nondum destitit **), sed cum ea prius in alios commisisset, quorum a nullo judice veniam impetrare debuit, dum nescio quo consilio hoc judicium differtur, ausus est in tuas propinquitates, tuum sanguinem, truculentiæ suæ tela ejaculari ***). Omnibus enim passim existimantibus, conaturum istum, ut delicto veniam consequeretur ****), longe contra evenit. Ut †) jam planum sit, veniam, quæ petenti quoque concedi minime debuit, ne peti quidem, et effectum, ut emendaturum istum institutum vitæ genus sperare nemo possit. Quod enim melioris indicium voluntatis, aut quod immutati animi signum præfert, qui hoc suo tam atroci vigente periculo, te gravissime, ad Principes ac populum Germaniæ de ejus capite referente, uxori suæ, nobilissimæ, ac pudicissimæ feminæ, tuæ, Cæsar ††)! nepti, vestræ †††),

---

*) *Ut qui*, qui. **) *destitit*, destiterit. ***) *ejaculari*, jaculari. ****) *consequeretur*, consequatur. †) *Ut*, ut. ††) zwischen tuæ — Cæsar *invictissime* durchgestrichen. †††) ebenso nach vestræ *illustrissimæ*.

Bavari, sorori, non contumelias jam, aut ista præter fidem omnium horrenda, et dictu quoque pertimescibilia, quæ decennali consuetudine pertulit *), sed necem intentavit. Nec ita necem, ut innocentissimæ mulieris morte contentus esset, sed turpissimorum facinorum notas, sic ab se jugulatæ impingebat. Quia enim ut quædam de se flagitiosa, et a quibus ipsa longissime semper abfuit, confiteretur, adigere non potuit, invenit hoc consilium sceleratus, ut mortuam ream ageret, et tunc accusaret, quin illi ad dicendam causam adesse non liceret. Ubi connivendum mihi credo, quod in ea incidi, quæ tam sunt omnibus nota, quæ a me dici non postulant, et quædam, si obnixius ego commemorem, potest alicui suspicio fieri, aliunde hæc nobis quasi auxilia peti, ac peregre accersitum, quod huic patrocinetur causæ, et alienas calamitates nostris defectibus suffici. Accedit ad hoc quod talia sunt quædam hujus criminis, ut **) nec a me dici, nec a vobis audiri sustineant ***). Ad nostram quidem causam quod pertinet, talis injuria est, ut non tam alienum ad se nihil quærat, quam sua magnitudine, ac atrocitate omnem diritatem, omne scelus vincat. Quod etsi persuasum ita vobis certo sciam, cogit me tamen illustrissimæ mulieris calamitas, vestra, fortissimi Bavari, mœstitia, quæ se miro quodam fato nostris malis adjunxit, aliquam huc cogitationum mearum partem derivare, non quo nos augeam, sed solo humanitatis affectu alienis condolentem ****) malis. Quare hoc dico, non nostræ causæ patrocinari hanc novam improbitatem, sed a nostris potius malis comparatam huic fidem. Et nisi tanta in nos crudelitate omnem ab se humani ingenii opinionem exuisset nefarius latro, nequaquam in auribus pientis-

---

*) nach pertulit: hæc durchgestr. **) ut, quæ. ***) sustineant, sustineat. ****) condolentem, condolens.

simæ matris, fortissimorum fratrum heroinæ principis feminæ querelas fuisse, quod nemo tantam hanc asperitudinem credidit, donec aliunde documentum accessit. Quoties enim illa matri, quoties fratribus flens ac lacrymans questa est, ea se apud istum perpeti, quæ diutius ferre non possit, sic ab illo tractari, ut quamcunque mortem, quam hanc vitam malit. Cum illi meliora in dies, ut par erat, sperantes, consolatione mulcerent, et persuasione confirmarent, cohortantes, fortiter hæc ferret, seque ipsa contineret, futurum ut diuturna patientia mitesceret ferocientis tumor. Interim nocturnis diurnisque precibus a Deo optimo maximo meliorem illi mentem, saniores cogitatus precati sunt. Illa vero nihil omittebat, quo infensum sibi maritum placaret, omnia familiariter ac blande agens, illo contra verbis, ac verberibus ingruente. Et est, ut nostis, Germani, nihil hujus mulieris forma præstantius, nihil moribus suavius, consuetudine honestius *). Ita species est eximia, ita amabilis **) conversatio, ita omnia quæ facit, quæque loquitur, perdecent, ut pene magis mirum sit, quod has ille dotes odisse, quam quod illius hæc intemperiem ferre potuerit. In qua certe, cum nihil sit, non ardentissimo dignum amore, ab illo tamen habita est infensissime. Et cui nuptiis tantum decus asserturus erat, quantum in illam domum nunquam descendit, contra hanc stupiditatis ac furoris sui procellis grassatus est. Nec aliquid pensi habuit, quid deberetur illius primum formæ, quam ipsa moribus ac vita gratiorem reddiderat, deinde hujus Cæsaris, horum Bavarorum affinitati, a qua is claritudine hoc sibi quasi lumen accenderat. Sed quid hæc videret, qui nihil in tota vita boni, et æqui vidit unquam? Qui etiam, si in optima prius hominum de se opinione vixisset, hoc solo,

---

*) *honestius, blandius.* **) *amabilis, jucunda.*

quod tale conjugium sic aspere, sic immaniter egit, pessimæ, ac atrocissimæ mentis suspicionem præbere debuit. Potest enim ulli esse amicus, qui huic mulieri fuit infensus? Aut quempiam bene tractabit, qui hanc speciem, hos mores crudeliter afflixit? Imo cui potest esse placatus, qui hanc voluit occidere? voluit enim, Germani! voluit. Neque tam quia delitium est illi, semper tale aliquid facere, quam quia si peregisset homicidium, quoddam postea moliebatur, ut dixi, singulare facinus, ut innocenter occisæ ab se mulieri, pessimorum flagitiorum culpam impingeret. Huic tam nefario proposito divinum horum fratrum consilium intervenit, ut quam celerrime succurrerent afflictæ sororis innocentiæ, quippe de cujus vita et existimatione agi cernerent. Clam itaque ut se fugæ accingeret monitam, provido ipsi occursu exceperunt. Sentio vestrum hic dolorem, Germani! vestros gemitus audio, lacrymas video. Nec immerito hujus facti dolor omnium animos perculit. Hoc loco natam, hac fortuna, his propinquitatibus subnixam, eo infelicitatis decidisse, ut quem maritum sua nobilitate clarum, sua fœcunditate auctum reddidit, ab eo non modo honorifice, quod debuit, non habeatur, sed etiam contumeliose, aspere, et *) crudeliter affligatur. Et quæ his majoribus ædita est, in hoc humanarum rerum fastigio educata, contemptissime, ac servilem in modum, ab isto genitura, ac statu inferiore divexetur. Quod enim ea non commemorem, quæ ad impudicitiam **), ac turpitudinem scelerati hominis pertinent, sic putate, non ignorari a me illa ***) sed consulte premi, quod non tam studendum illius perniciei existimo, quam videndum quid me deceat, nec tantum dolori concedendum meo, quantum suæ iste libidini ac furori dedit. Atque utinam perpetuo lateant

---

*) *et*, ac. **) *impudicitiam*, pudicitiam. ***) *illa*, ista

quædam, aut saltem ad exterarum gentium notitiam non perveniant, quæ iste flagitia, quas turpitudines, quæ ignota prius Germaniæ flagitia admisit. Ubi si ea dicere vellem, quæ iste audire posset, ego citra pudoris mei jacturam loqui non possum, quantas Germani, Tragœdias moverem? quam novarum improbitatum spurcissimam faciem ostenderem? quantum vos exasperarem odio? quam istum refricarem communem dolorem? Continebo itaque me, et quamquam in summo dolore meo, ardentissimo persequendi hunc studio tenear, decoris tamen mei non obliviscar. Nec tantum hunc odero, ut pudori adverser meo, daboque operam, ut quæ istum facere non puduit, me dicere pudeat. Vobis indignum principis feminæ casum, qui me quoque a domestico dolore tantisper abstraxit, commendo. Quam ille, quia in suam turpitudinem quàm consentiret, mori prius voluit, impudicitiæ, ac probri insimulare ausus est. Et hoc egit, ut si processisset immane illud interimendi consilium, deprehensam in aliquo magno, ac memorabili scelere commisceretur. Quod illa sentiens, non mortem fugit, quam ærumnosæ prius vitæ sæpe prætulerat, sed infamiam ac dedecus, conjuncta morti huic mala declinavit. Et mori fortiter se quidem dignum duxit, dare autem tanto sceleri occasionem, et ante actæ vitæ fructum perdere, degeneris ac verum decus non agnoscentis animi judicavit. Quæ quia vivit, et hujus manus effugit, et ne unquam incidat, fortissimorum fratrum præsidio comparatum est, et quia, quemadmodum vixerit, testatum habetur, quoniamque pestilens atrocissimi carnificis consilium in lucem emersit, ejusque odio tota ardet Germania, omnes fremunt ordines, quid aliud decere vos arbitramini, quam ut istum semper tale aliquid meditantem, maturrime e medio auferatis? Quousque enim differtis hoc judicium, et respirandi isti occasionem datis? Jamjam o Germani prostratus iste comprimendus est, nec dandum recipiendi sese tempus. Utimini opportunitate! In tempore consilium arripite! Occasionem tenete! Nunquam facilius hoc conficietis negotium, quam *) sic projecto illo, sic afflicto, sic confracto, sic undique tento. An ad aliud tempus servabitis hoc supplicium, in quo persequendo, quia istud interposuistis spatium, carere levitatis suspicione nunquam poteritis, ut **) qui in re magna, atroci, horrenda, detestabili, nota, ad puniendum segnius accesseritis? at ille non segnis, nec unquam perpetrandis criminibus cessans, dum vos de prioribus sententiam ferre cunctamini, novum ipse adjunxit, ut doceat, quid de se in posterum opinari, quid vobis proponere debeatis. Quod nisi fecisset, verendum erat, ne occasione ejus moræ, invitis omnibus se eriperet. Non ignoro enim, et cum primum hoc dicendi munus aggrederer, præsensi, unam hanc reo spem esse propositam, si qua forte huic judicio mora intercederet, fore, ut istud commotæ adversum se Germaniæ odium, ista communis infensio, omnium ardor, paulatim frigescerent ***), ipse opportune elaberetur. Nolui tamen prædicere, ne sui istum commodi admonerem. Sed ut tunc dissimulavi cognitionem, ita nunc re alia integra præmoneo, si diuturnius hæc protrahatur causa, futurum, ut iste vi ac armis munitus, hoc judicium contemnat, tibi, Cæsar invictissime! vobis, principes, ac viri Germani ornatissimi, fortissimique illudat, sua tueatur maleficia, nos ab accusatione repellat. Unde istud (aliquis dicet) commentum? Scio enim paucos suspicari, quod ego video. Unde hunc tam repente, dicet, metum? — Non ex levi aliquo rumusculo, aut vulgi sermone. Certa, Germani, et nisi consilium intercesserit, perniciosa huic nationi comperta habeo, cum Gallis facere istum, et Swiceros ****) finitimam nobis

---

*) nach negotium · quam beigesetzt. **) ut qui, qui. ***) *frigescerent, restinguerentur.* ****) *Swiceros*, Helvetios.

gentem sollicitare. Et ut intelligatis, quam non importuna sit hæc mea festinatio, bellum comparat, quod contra hanc patriam, focos, atque aras nostras invehat *). Dum hoc consilium maturescat, hos interim misit huc oratorculos, qui excusando tempus ducant, vosque precibus tentent. Quod si ex animo cedat, conditionem accipiat, et ad pejora in dies perpetranda se reservet; sin minus, ad istud se recipiat asylum, unde nobis perniciem, toti Germaniæ vastitatem inferre cogitat. Quamvis enim nullus sit hoc latrone imbecillior, nullus desertior, ac desperatus magis, quia tamen nihil tam turpe, tam execrandum, ac abominandum est, quod non suum sibi patrocinium habeat, et in ea iste tempora incidit, quibus nemo non suæ cupiditati fiduciam ponere audet, invenit, quibuscum suam hanc fortunam communicet, quos si non scelerum suorum assertores, nam in quem hoc cadat, tam impium, tam ab humanitate derelictum esse neminem puto, veteris saltem erga nos invidiæ explendæ opportunitate, hujus nationis impugnatores nobis objiciat. Sicque alterutra ex hoc naufragio viâ emergere cogitavit, aut si fieri possit quæsita delicto venia, aut si minus hoc procedat, ut istis præsidiis omnia legum ac juris claustra perfringat, vosque si non fulmine comminuat, saltem grandine ac procella pulset. Contra quæ etsi satis munitam Germaniam scio, videndum tamen est, ne quem necessario damnandum omnibus justitiæ vinculis implicitum tenetis, non sine turpi hujus nationis ludibrio elabatur. Neque enim hoc metuo, ut Germaniam talibus iste auxiliis evertat, sed ne aut negotium multis faciat, aut cunctationis vestræ beneficio pœnæ se subtrahat. Quippe ut scelerum conscientia tumidum, suspiciosum, ac desperatum reddidit, ita, si qua se, quod Dii prohibeant! his angustiis laxitas

---

*) *invehat*, emittat

ostenderit, si quem huic custodiæ exitum perspexerit, erectus, audax, et [*]) confidens, vos contemnet, nobis insultabit, optimo cuique perniciem meditabitur. Non tanti facit dedecus, ut hoc morte commutare velit. Neque si ex hoc carcere evolet, ullum postea tam profligatum erit nefas, cui se non accingere audeat, ut qui nihil habet, quod de existimatione perdat sua. Quia enim quantis se flagitiis commaculârit, videt, facile in omnes se reliquas sordes abjicit, in omne dedecus provolvit. Nam ut videatis, qua ratione facillime peccet iste, nullam ante collegit bonam famam, nullam in futurum claritudinis bonæ spem præsumpsit. Itaque nec amittet quicquam, si vitam teneat, nec existimationis tuendæ causa, aut dimicabit unquam, aut magnopere sollicitus est. Concepto semel ex maleficiis furore homo nequam, improbus, turpis, impudens, atrox, immanis, omnibus probris contaminatus, a nullo postea maleficio abhorrebit. „Quorsum hæc?“ — ut intelligatis, non sine communi aliquo periculo elapsurum istum. Quare in hac accusatione illud nos agere putabitis, quod hi, qui ex aliquo atroci, ac vehementi naufragio ejecti, quos scopulos fugiant, quas syrtes devitent, navigaturos alios, monent. Nos enim magno jam perfuncti periculo, amisso eo, quod reparare non licet, ex ista jactatione consilium vobis damus, vos certiores facimus, ut nostro malo cauti sitis. Nondum certi aliquid habet; curate ne inveniat! Nondum confirmavit sese; incautum occupate! In foveam incidit, obruite! Legum ac judiciorum laqueo irretitus est, retinete! Jugulate! Ne sinite explicari! Ne date respirandi, aut colligendi sese tempus! Ne ultro offerte, quod iste ne sperare quidem audet! Sic confusus non potest aliud vestrum de se judicium expectare, quam suorum experitur. Nec leviter a vobis tractari sperat, qui a suis tam graviter damnatus est. Itaque omnibus desperatis, totus domestico malo, intestino morbo, id est, gravissimis conscientiæ stimulis involutus tenetur. Agit enim, quanquam callide dissimulet, vitam omnium afflictissimam. Nihil fiduciæ est, metus ingens. Sollicitus est semper, suspicatur omnia. Quos amicos habet, si ullos tamen habet, simulatores putat. Non constat sibi. Circumfluit omnibus insidiarum copiis. Metuit omnes eventus. Ad omnem crepitum pertimescit. Ad nullam rem peragendam satis sibi cautus videtur. Latet in odio suorum. Prodit in indignatione omnium. Sibi ipse confideret, si solus esse posset; sed ne sic quidem agit quietem. Habet suas vigilans, habet somniando pœnas. Miræ ante oculos scelerum facies obversantur. Consumitur intus, terretur foris. Contemnitur ab aliis, desperatur a se ipso. Circumvallatus est horrenda terrorum obsidione. Oppugnatur quotidiana malefactorum memoria. Agitatur invictis curarum fluctibus, fervescit intrinsecis flagitiorum facibus. Quæ non igitur narro, quod ad evitandum illi supplicium opitulari debeant, sed quo repetitis vicibus incuderem vobis, nequa ex hac desperatione confidentia oriatur. Sunt quidem illæ satis acerbæ malefactorum pœnæ; verum non tam illum puniri, quam nos liberari in futurum metu oportet. Itaque his crucietur quidem, morte vero ab hominum consortio, hoc est, omnium Germanorum pernicie, quæ in illius incolumitate sita est, auferatur. Sic cruciatus pro se *) ferat; sic morte sui timorem solvat. Quæ sit de hoc judicio omnium hominum expectatio, videtis. Petitur a vobis integritas, facite, ne desideretur. Ex fide Germana est, nullius in judicando gratiam spectare, nullius favore aut invidia duci, nullius potentiam vereri. Deinde eo deterior est hæc conditio, quod res agitur

---

[*]) et, ac.

---

*) *pro se ferat, ferat*

omnibus nota, et quæ sui famâ non Germaniam modo, sed universam prope Europam pervagata est, ut obscurum esse non possit, si quid a vobis, quod nemo putat, minus strenue judicatum fuerit. Quam est hoc autem spectandum, quod ab hoc posteri exemplum quod sumant, habebunt. Nec fieri poterit, nisi his principiis obsistatur, quin pessimi in Germaniam mores invehantur. Quod te Cæsar providere oportet, ne si nos audias remissius, communi Germaniæ bono defuisse videaris. Quid enim petimus aliud, quam ex te fonte omnis hoc tempore justitiæ aspergi ac refici, ut nos, fortunasque nostras contra perditissimi cujusque vim ac violentiam te vindice propugnemus? ut qui nos tam inhumano facinore, dolori ac luctui obnoxios reddidit, digno tandem supplicio, te judicante, affectus, soletur ac leniat. Totam in tua religione, quod debemus, tuaque fide causam deponimus. Ubi nihil laboro, ejus iterum commonere te, quod sis ipse vehementer ab isto læsus, quo ne dignus iste videatur, qui, cum tu privatam *) injuriam expostules, et hoc loco sic te intueor, ut qui publicam personam sustineas, possumque ferre, et bono animo esse, quod hujus privatæ injuriæ tuæ penitus obliviscaris. Quanquam non nihil et illa pessimi ac publico digni supplicio exempli complectitur, et abs te suo loco tractabitur. Sed nequis ita nos causa excidisse arbitretur, ut ad alienum quodvis **) patrocinium recurrendum sit, quantum potero, intra nostram me causam continebo. Ubi ***) in summa illud ago, ut si nos iste immaniter læsit, si novissimo exemplo teterrimum sibi supplicium accersivit, hoc facias, quod et debes, et potes, ut quam celerrime punias. Quid enim ista sibi vult comperendinatio? aut cur non ultro hunc ad supplicium rapis? An eos feres.

---

*) Zwischen cum — tu: *privatam* beigesetzt. **) *quodvis*, quodque ***) *Ubi*, ubi

qui tuo nomini maculam inurunt. Imperio eversionem moliuntur, bonis viris perniciem invehunt? — Noli hos alere in Germaniâ pessimos mores. Noli dominos imponere nobis, et eos insolentes, feros, crudeles, sanguinarios, ac populi semper liberi voratores. Noli, inquam, tantum nobis obtrudere dedecus! nec istam sine temporibus tuis notam infligi! Suscipe causam justitiæ, fidei, ac religionis, causam totius Germaniæ, universi imperii! Memento tuorum majorum, tui status, tuæ existimationis. Te Germania, ut bellorum sis administrator, et imperii hujus tutor, Imperatorem legit; ob idque in omnes eventus te comitatur, tibi paret. Noli hoc leve nobis jugum (si jugum est potius, quam libertatis nostræ conservatio) admissa sævitia grave ac odiosum reddere. Extirpa magnorum malorum pullulantem fruticem! Dirue crescentem in nostram perniciem, nostrasque calamitates molem. Exsicca venenosum dolorum ac afflictionum fontem, unde isti emanant pestilentes morbi, quo consistit hoc libertatis publicæ præcipitium. Vos quoque Germani, quantum in vobis est, ne ducite rem! Ne segnes, quod judicastis, edicite! Hæc istius ratio est, ut nos differat, sui *) interim odium minuatur **), ipse intervallo causam dicat, et apud placatos jam respondeat. Opponite consilium! Nec istud illi sinite, procedat commentum! Quid enim turpius est, quam reo in judicium adducto nocentissimo, ejus arbitrio dicendæ causæ diem præfiniri? Talis autem hæc causa est, ut in ea de malefactore post hominum memoriam scelestissimo judicandum sit, vestræ integritatis, Germani! vestræ fortitudinis periculum fiat, denique de isto vos, de vobis terrarum orbis sententiam laturus sit. Nec tam istius scelus hoc judicio, quam quo statu posthac Germaniam esse velitis, agitur. Nec spectandum puto, quam sit

---

*) vel, nunc. **) *minuatur, refrigescat.*

iste nobilis, olim quidem comes, nuper tandem princeps factus, sed quam a suis majoribus degeneraverit. Quare etiam nihil vereor, ne vos male accipiatis hæc principes. Non enim illud propositum est, ut istius damnatione vestræ dignitati detractum sit, aut lesa ornatissimi ordinis majestas, si iste puniatur, sed vestrum potius ornamentum, et fortiter conservatæ dignitatis laus quæritur, si vos contra hominem potentem, justitiæ ac veritatis, simul decoris et *) existimationis vestræ rationem habueritis. Neque si iste se dignum aliquid passus sit, de vestra amplitudine detractum putate, sed auctam potius integritatis opinionem. Per vos enim fiet ne pessimorum criminum vestigiis totam iste Germaniam imprimat, utque ejus casu absterreantur a scelere omnes, cujus impunitate animati essent ad pessima perpetranda plurimi. Multa quippe sunt scelera, quæ cum occulte nunc et latenter admodum serpant, ista per vos lata ac illustri facta via propalam involare audebunt. Itaque uno hoc judicio, aut ad sanitatem perducetis, qui nunc errant, multos, aut omne boni, rectique studium convelletis. Porro, agite, apud exteros aliquos ejuscemodi etiam adsuetos malis, si impunita essent hæc, nonne indignum hoc vobis videretur? Nos vero qui neque vidimus ipsi, tale in Germania fieri quicquam, neque factum retro audivimus, et in quorum naturam ista tam inhumana facinora casura nunquam putata sunt, non dico, qua de nobis aliorum opinione, istius supplicium negligemus, (nam hoc non ferent Germani mores) hoc dico, qua non infamia judicando tempus ducemus? Nonne hæc est hominum expectatio quo recentius istud, ac inauditum magis apud nos scelus sit, eo severius judicio persequendum esse? Nova igitur cum scelera in judicium veniant, novis vos suppliciis, aut aliquo saltem supplicio non punietis?

---

*) *et*, ac.

Quin istud aboletis, Principes! ordinis vestri dedecus, hominem omni bellua immaniorem, omni fera truculentiorem, qui omnes tyrannos sævitia superavit, proditionem, ac perfidiam huic nationi invexit, qui in amicos et proximos, in suam conjugem omni animi ac corporis decore egregie dotatam, cujus claritudine suam domum illustraverat, ex qua se liberis auxerat, ea exercuit, quæ in hostem nemo vellet *). Quem ego primum ex hoc ordine Germanum puto, qui se externis probris, et ignota prius huic nationi turpitudine commaculârit. Sed nimis prope accessi, a qua me commemoratione pudor revocat. Ille vero quid faciet iratus, aut ex causa commotus, cum hæc quietus? Aut quæ adversum nocentes committet, qui innocentes sic tractavit? Cui autem sceleri non accinget sese, ex tantis maleficiis impunitatem consequutus? Vel unquam mitescet hac semel atrocitate imbutus? Aut suapte natura ad sanitatem instinguetur? Cui autem spes est aliquid posthac melius aut facturum, aut cogitaturum, qui in extremo salutis suæ discrimine tam repertus est ferox, tam immanis, ac perditus, et qui hujus metu judicii contineri non potuit, cum vacuum, et excusso legum ac judiciorum jugo ad mansuetiora traducturum sese confiditis? Venia autem dignus censeri non debet, qui neque ex more petit, neque si petat, unquam aliquid fecit boni, quod **) eam illi gratiam conciliet, quæ vel leve aliquod odium restinguat. Contra autem, omnium profecto qui in Germania rei facti sunt, furta, cædes, latrocinia, et reliqua id genus flagitia, ac pessima quæque facinora, siquis simul ponat infra istius delicta erunt. Jam in hoc omnium animi consentiunt, omnium populorum, ac nationum judicia conveniunt, nullum esse profligatius

---

*) *vellet*, conjectur. **) Zwischen boni — quod ein Zusatz, unleserlich.

proditione crimen, eumque omnibus haberi hostem, qui suis esse potuerit, nec ulli servatorum fidem, qui amicum prodiderit, qui ei, a quo pie amatus, fideliter custoditus est, per simulationem officii scelestas fecerit insidias *). Neque is ab ullo non timebitur, quem is qui timere non debuit talem expertus est. Quid de reliquis autem dicam, sic vobis notis, sic a me expositis? Porro priori actione satis intellectum arbitror, quem ego cardinem huic causæ ponam. Nempe in eo omne vertebam negotium, ut qui juvenem innocentissimum, suum comitem, flagitiose prodidisset, nefarie occidisset, is necessario damnatus, jure puniretur. Cui causæ nostræ æquitati, quoniam hæc tantisper obstitit mora, hoc in præsens conandum, primum nequa vos falsa clementiæ opinione indui sinam, deinde, ut quam maturrime damnetur iste, qui sine communi omnium periculo superesse diutius non potest. Quod dum publico commodo molior, quod nostræ calamitati debetur, vestra virtute dignum est, efficite, ne frustra nisus esse videar. Quid enim hoc aliquis accipiat, facillimum semper ad misericordiam aditum fuisse afflictorum principum fortunæ? Ex sui istud naturâ æstimandum est. Suos namque limites habet, suisque terminis circumscriptum est. Et tunc locum habet miseratio, quando ex fortuna, non ex maleficio est calamitas. Ubi magnam nobis felicitatem adscribo, quod et hoc iste scelus confitetur, et hos habemus testes, in quos recens jam tum **) facinus, apertis indiciis, manifestisque signis incidit. Nam si hoc Deus Optimus Maximus voluisset, ut vel ipse negaret, vel hi non spectassent, *quis* accusantibus nobis crederet? Quis tantam immanitatem in ullum hominem, in principem, in Germanum, in Christianum

---

*) *fecerit insidias*, insidias fecerit. **) zwischen jam — facinus tum beigesetzt.

cadere putaret? Aut quibus vos testibus fidem haberetis, nisi ipse fateretur? Etsi enim notum multis fuit, malum esse istum, talem tamen nemo suspicabatur. Imo quæ fecit, nemo cogitabat. Jam quis vel fatenti ipsi hoc nefas credidisset, nisi hi contigissent pene spectatores? Per insaniam mentiri de se incredibilia putassent omnes. Quod quo magis præter hominum fidem est, hoc majori iste malo, sic comperta re, sic manifesto facinore multandus est; eoque longius a veniâ ac miseratione esse debet, quo ad ultima exempla propius accessit. Quem neque sceleris pœnitet, neque veniam orat, et vim parat. Finge autem pœnitere, et rite orare veniam, et sine armis esse, aliquid est eorum, unde supplicibus reis absolutionis beneficium irrogari solet? Hæc puto, quod aut fortuito maleficium commiserit, aut subita iracundia percitus commiserit, aut ea sint ejus ante bene merita, quæ cum his delictis comparari queant, quæque delictorum aliquid eluant *). Et quod consulto quidem ac præmeditate, et ex industriâ occiderit, non eget ostensione. Quod vero unquam bene fecerit, neque ipse commemorat. Mala ego, **) exposui plurima, et quæ sine exemplo fecit iste. Quam sibi enim tutus videretur, quam erecta spe et ***) confidentia, si ****) ad illam suam pravitatem aliquod ab antiquo monumentum repetere posset? Quam ob rem miror equidem, si speraret †) veniam magis autem mirarer ††), quod cum non petat, et nullo ad pœnitudinem regressu singularia sua facinora confiteatur, mora tamen fiat, et in ferenda sententia cunctentur judices. An non talis est iste, de quo nihil dicitur, quod de ullo unquam hujus nationis homine dictum est? cujus crimina tam sunt manifesta,

---

*) Nach queant der Zusatz: *quæque delictorum aliquid eluant.* **) zwischen mala — exposui: *ego* beigesetzt. ***) *et*, sc. ****) zwischen confident. und si unleserlicher Zusatz. †) *speraret*, sperat. ††) *mirarer*, miror.

et in oculis, ac auribus hominum, ut probatione non indigeant, tam ipsius propria, ut cum nullius improbitate mixta sint; cujus maleficiis nullum tam acerbum est supplicium, quod non debeatur, imo quod satis sit, et qui suam culpam neque derivare in alium potest, neque cum alio communem habet. Quod ego sic existimo, Germani, eos, qui pessimi cujusque vitam ac mores literarum monumentis perpetuarunt, odio (ut par erat) scelerum id studuisse, quo ne aliquid inexcussum relinquerent, ob idque res verbis auxisse, ac sæpe in minimo aliquo Tragœdiam movisse, omnes angulos pervestigasse, ad omnem facile suspicionem descendisse. Quod siquis adhuc repertus esset, qui æqualia istius amentiæ commisisset, (neque enim repertum vel in iis, quorum immensa fuit crudelitas, qui ad summum immanitatis gradum conscenderunt, qui in arce furoris ac pestilentiæ præsederunt,) siquis tamen repertus esset, quantum in eo describendo literarum, quantum magnorum voluminum edidissent præclari autores? qui non Annales, quæ non historiæ, ad quæcunque mala ejuscemodi hominis commemorationem flexissent? Quare non recuso ita audiri a vobis, ut si cuiquam iste pepercit, aut si quod scelus est, quod aut non suscepit, aut non aliquando meditatus videtur, nihil a vobis impetrem, omnia frustra conatus sim. Neque ea sunt istius scelera, ut dum unum dico, de reliquis conjecturam vos facere jubeam. Omnia quæ in suspicionem humani sensus venire possunt, iste aliquando aut fecit, aut conatus est. Quare nihil conjicite! Nullam suspicionem trahite! Omnia dubia præterite! Vera sunt, manifesta, in oculis ac auribus omnium reposita, quæ accuso. Ea in judicium ponite! His lineamentis hominem describite; quanquam quæ in aliis peccavit, ad me nihil pertinent. Quædam obiter commemorantur, ut casus aliquis memoriæ suggessit, sic tamen ut commemorentur, non ut accusationis meæ argumenta sint. Hoc ejusmodi est, quoties dico, eum me reum adducere, de quo profligatissima omnia prodita sunt; qui deos atque homines contempsit; qui sacris manum non abstinuit, amicitiam prodidit, fidem non tenuit. Qui audacia, vi, rapina, crudelitate, ac sævitia Suevorum terram velut horrida quædam tempestas pervagatus est; qui toties innocentem sanguinem fudit; qui tantum sibi in Germanos, quantum in exteros nemo, licere voluit; qui seditione ac turbis Germaniam commovit; qui suam conjugem, honestissimam fœminam, omni asperitate, ac duritie habitam, omni contumelia divexatam, ementitis postremo criminibus infamare, ac morte perimere aggressus est, nullam aliam ob culpam, quam quia talem cognovit, et quia in suam turpitudinem, suosque mores perversissimos traducere non potuit, quoniamque fortis mulier necari maluit, quam ea in se fateri, quorum sibi conscia non esset. Iterum me contineo. Quæ hujus est felicitas, quod ea commisit, quæ nisi ab impudico objici non metuat. Contra Dei Opt. Max. benignitas, quod ea quoque quæ non dicuntur, nota tamen sunt. Nec jam quisquam est, qui ignoret, et quomodo hanc iste habuerit, et hæc istum quemadmodum fugerit. De qua re libenter dico; quia et ea est illustrissimæ mulieris fortuna, quæ miserationem facile moveat, et ita ejus calamitas nostris se casibus adjunxit, ut pro communi haberi mereatur. Quod illud quoque accedit, quod nunquam in hujus mentionem incido, quin vos vehementer commoveri sentiam. Quid mirum? In tantam fortunam, talem innocentiam, turpia, fœda, atrocia, ac dira omnia recidisse. Me quidem extra meam causam vehementius nihil movet. Et quia maxima sunt, quæ tulit misera, et quia virtute ejus indignissima. Cum invictam enim istius malitiam, summam asperitudinem, incredibilem acerbitatem, diutius quam de hujus sexûs imbecillitate credat quis, sustinuisset fortissima mulier, omnem prius indignitatem, ac pellicem passa eam, quam mariti sui sanguine quæsitam omnes scirent, in omni divexata contumelia, omni vi ac violentia proculcata, non illas quidem verita, quæ ab illo fiebant vitæ suæ, insidias, sed mixtum cum interitu summum dedecus, extremam turpitudinem, famæ ac nomini suo instare persentiens, tandem noctis præsidio, hortante metu, cogente periculo, fugâ se imminentibus malis eripuit. Cui facto quid aliud remur, quam Christum immortalem *) adfuisse? quo et ingens isti spes præcideretur, et ne illibata clarissimæ fœminæ pudicitia probro ac dedecori obnoxia fieret. Nam si ejus mortem aggressus maturiori scelere esset carnifex, quam non postea turpitudinem in peremptam congessisset? Quod non scelus imposuisset? quam opportunam sibi adversus accusationem hanc defensionis ansam arripuisset? Obscurum nemini est, quid hic iterum ego prætercam. Nec ista loquor, ut cognoscatis, Germani, sed ut recordemini potius attingendo, et istius audaciam miror, qui cum ab hoc instituto benignitate Dei Opt. Max. aversus sit, aliquid tamen ultra sibi proponat, in aliquam residuam spem cogitatus suos dirigat. Ni ergo esset hoc quod paulo ante dixi, cum Swizeris **), et Gallo facere istum, quo consilio judicii hujus dilationem peteret? Non ultro potius in quodvis exilium dilaberetur? An potest, qui ista facit, sperare aliquid? cum ego qui hæc dico, nihil metuam? Nisi igitur suo iste se scelere pessumdedisset, quis mihi accusandi locus esset? aut si qui fuit esset ipse, quis nisi extreme insanus nobilissimo ordini opponere sese, potentissimo homini periculum intentare auderet? Nunc infra se positus ***) et neque princeps est iste, neque nobilis. ****) Ut neque mihi

---

*) *Christum Immortalem*, Deos immortales. **) *Swizeris*, Helvet. ***) nach se: *positus* beigesetzt. ****) nach nobilis der ganze Satz: *neque Germanus, neque Christianus. Imo etiam homo non est.* durchgestr.

cum hæc dico periculum, neque istis clarissimis principibus cum audiunt, pudor sit. Talem averso hominem. Quid hominem dixi? Talem, inquam, averso bestiam *). Ex moribus enim, et vita, non corporis habitu spectantur homines. Reliquit humanitatem, induit truculentiam, furorem, sævitiam, ac immanitatem. Nihil hominis habet præter faciem, sed eam quoque ita trucem, ac torvam, ut hominis non putes. Cetera cum sævissima quælibet bestia habet communia. Debet igitur nulla eum juvare dignitas, quam tunc, cum se istis obstrinxit sceleribus, totam exuit. Omne natalium decus, omnia majorum suorum ornamenta abjecit. Suas ipse imagines, sua stemmata obtrivit, ut jam temere fortes sibi viros, in quorum posteritate natus est, præscribat. Nam ut illos sua nobilitavit virtus, ita istum sui pessimi mores, sua turpia facinora, ad infimas usque **) sordes abjecerunt, ex hoc ordine, his æqualibus ad perpetuam famæ, ac nominis ignominiam protruserunt, ipse se ex hac luce, hoc splendore, ad infimum dedecus ac fœdissimam flagitiorum ac dedecorum caliginem demersit. Peccat igitur, qui hunc principem vocat, quandoquidem summo ordini injuriam facit, et iste sic esse desiit, quique tam honestum nomen tam turpi rei imponit. Ergo nihil præter decorum, nihil præter officium ago, qui contra hominem perditum et ***) profligatum, pro necessario, ac propinquo meo venio. Imo qui eum vindico, quem sanguine ac cognatione ****) junctum mihi, iste immaniter trucidavit, nec satis ratus peremisse, in lacerato insuper ac divexato perempti corpore, nostram ignominiam, nostrum dedecus quæsivit. Debet igitur consequi veniam, qui hæc fecit, et qui sine causa fecit?

---

*) Zwischen sit — Ex die Verbesserung: *Talem averso hominem. Quid hominem dixi? Talem, inquam, averso bestiam.* **) nach infimas *usque* beigesetzt. ***) *et, m.* ****) *cognatione, affinitate*

et quem facti non pœnitet, et qui vos Germani, contemnit, hujus judicii diebus, hac sua calamitate, hoc periculo, ausus nova, et atrocia, ut omnes cognoscant, quam nihil pensi habeat, et qui dum hos legat huc, qui se excusent, qui veniam orent, id est, qui dicendæ causæ tempus prorogent, interim arma disponit *), milites conscribit, exercitum parat, auxilia prospicit. Meretur, inquam, iste veniam? Aut quisquis ita est hebeti sensu, qui non intelligat, quod sic moliatur? qui jam unum hoc sperat, hanc moram odium commotorum adversus se hominum lenituram, sua scelera oblivione interim sopienda, se incuriæ vestræ occasione impunitatem consecuturum. Occurrite fraudulento consilio Germani! Obsistite malitiosis cogitatibus! Prævisum est periculum, ne sinite adiri! Fingite autem nullum esse ab isto periculum, quæ de vobis hominum cogitationes, si emerserit, quæ suspicio, qui sermo erit? Quæ infamia sequetur hanc nationem? Primum quod potueritis, quodque non obscure decreveritis, non affecisse tamen supplicio istum. Deinde **) sic putabunt exteri, omnia vos flagitia, omnia omnibus scelera condonare. Nullum esse in Germania justitiæ momentum, nullas legum reliquias. Sed ego ut hoc per se, etiam si solum contingeret, maximum esse arbitrarer, ita aliud ***) puto, minime contemnendum istum. Paratos habet Gallos, infensum huic nationi hostem, Swiceros ****) nutantes, rebellare Frisios videt. Bello Veneto occupatum te, Cæsar, novit. Quæ cum nos circumstent, optatum Gallis eveniet, nostrum armare adversum nos opprobrium. Augent pericula animos, et sæpe initium virtuti desperatio præbuit. Fieri itaque potest, ut hic ex imbecilli fortis, ex fracto ferox, ex abjecto superbus, ac insolens

---

*) *disponit*, sumit. **) *Deinde*, deinde. ***) *aliud*, hoc. ****) *Swiceros*, Helvetios.

aliquando erumpat. Et hoc in se habet illa veniæ petitio, hoc sibi proposuit, hoc molitur. Qua in re vereor, ne quis opinetur, tam improbo, tam aperto, et *) confesso istius scelere, persuasione adhuc vos duci voluisse, aut id, quod jampridem sensistis, edicere, unius hominis timore tot jam morari dies. Quasi vero timide soleatis æquitati prospicere, aut plus in unius hominis potentia metus, quam in communi existimatione curæ, ac sollicitudinis habeatis. Quod ego ne suspicor quidem; neque Germanus homo Germanos mores ignorare debeo. Bene autem opinari de eo sani **) homines nequeunt, qui sic palam, et ex confesso, et avide malus est; qui nulla inter peccandum pœnitudine substitit, sed cujus malitia in dies augetur et excrescit ***). Quid igitur restat aliud, quam ut istum vobis ducendi judicii timorem eximam? Quod cum effecero, tum me omnes cupiditatis meæ numeros implevisse putabo, omnia saturasse desideria, omnem restinxisse sitim. Et videmur non indigni, qui etiam si talis hæc injuria non esset, nec ita nobis omnia quæ petimus, optimo jure deberentur, vestram erga nos benignitatem deflectamus. Ea sunt ex Francorum natione Germaniæ decora, eas res gesserunt, sic communem patriam auxerunt atque ornaverunt majores ****) nostri, ut vix aliquis dixerit alterius hic populi plura †) esse in commune merita. Quis enim ex Germanis Romanum imperium primus accepit? Nempe Carolus ille, qui a magnitudine rerum gestarum Magni cognomentum obtinuit. At noster ille fuit, ex Pipinorum qui in Francos tum regnabant, domo ortus, summus vir, summus imperator, et quo memoriam sui latius hic nemo protulit. Quæ etenim per totam

---

*) *et*, ac. **) Zwischen eo — homines *sani* beigesetzt. ***) *et excrescit*, ac crescit. ****) *majores*, Majores †) nach plura unleserlicher Beisatz

Europam terra non habet aliqua præclara istius monimenta. Urbes munivit, arces posuit, struxit pontes; templa autem et numero plura et operis magnificentia nobiliora unus, quam imperatores ante se omnes exædificavit. Nusquam ille sine liberalitate ac munificentia divertit. Auxit et *) locupletavit ad quos appulit. Denique aliis alii acceptis beneficiis obstricti fuerunt, hujus benignitati humanum genus se obligavit. Interim totam Germaniam pacavit, Britanniam subjecit, Pannonas composuit, Hispanias hostibus, Italiam Tyrannis liberavit. Fregit iste validissimam tunc Langobardorum gentem, domuit Saracenos; Turcas metu compressit; Asiam compescuit, Aegyptum ac Africam ferocissimo Christiani nominis hosti, ipso cæso, ac profligato ademit. Hierosolymorum urbem restituit. In quarum rerum memoriam plurima tribus orbis partibus trophæa erexit. Et hæc quidem illius ductu, Francorumque maxime opere effecta sunt, adeo, ut in hunc usque diem per universum Sultani regnum uno omnes Germani et **) Galli nomine Franci vocentur. Porro quod Gallis ille metuendo olim Romanis, cum in flore essent, populo, nomen a suâ generatione imposuit, ut pro Gallia nominetur Francia occidentalis, vestra quidem communis gloria, nostrum vero peculiare meritum est. Ut de istis interim Francorum ducibus taceam, quorum etsi optime acta sunt plurima, fama tamen minor. Et ego uno commemorato Carolo, satis vobis Francorum virtutem commendavi. Pii tamen agnomentum primi ex Germanis Franci ad se traxerunt, sic appellato Ludovico Franco, Romanorum imperatore. Dedimus et Arnulphum strenuum ducem. et in Henrico primo cœlum quoque auximus. Resque sub Conrado, et tribus deinceps Henricis memorabiles gessimus. Et ut proxima quoque

---

*) *et*, *ac*. **) *et*, *ac*.

attingam, quam vos non pœnitet *Alberti* *), hujus Casimiri Marchionis avi? Qua is virtute, qua gloria vixit? De quo sane plura dicerem, et quia talis fuit, et quia hos tantæ spei nepotes post se reliquit, te Alberte, Episcoporum hujus temporis decus, unicum pietatis ornamentum, pacis præsidium, et **) rectissimorum studiorum adsertorem, una cum hoc Joachimo fratre, magno justitia, et ***) consilio principe, teque Casimire, bellorum fulmen, et veram Martis sobolem, vivamque illius avi imaginem, cum his fratribus, in summa universæ Germaniæ expectatione adolescentibus, plura, inquam, dicerem, nisi ille doctissimos homines Italos in tantam admiratione sui tenuisset, ut literarum quoque monumentis suum nomen extulerint, et Aeneas Senensis, cui postea Pontifici Maximo Pii nomen inditum est, Germanum Achillem vocare solitus sit ****). Nos quoque annis continue multis principatum in disciplina militari tenuimus, imitatique sunt nostros ritus Germani reliqui omnes, in cujus rei documentum jam nunc illud passim divagatur adagium, „Vetus Francum", quoties significatur aut in equestri apparatu, aut armorum habitu, ab antiquo illud repetitum. Licet item citra jactantiam dicere, rem in Germania equestrem hodie penes Francos esse maxime. Nec nos cupidius audimus, quam vos constanter in ore habetis aliud vetus diverbium, „Omnis Franco nobilis". Quæ omnia, quam a me sint breviter inducta, quanquam ab aliis diffuse prædicata, cum non ignoretis, manifeste sentio, quam libenter hæc debeatis Francorum nationi, cujus non minima pars Huttenorum familia, annis retro sexcentis sua decora, sua de vestra laude merita, non redarguendis testibus commemorare habet. Quæ tamen nihil

---

*) *Marchionis* durchgestrichen **) *et*, az. ***) *et*, ac. ****) nach solitus sit unleserlicher Zusatz

volumus ad nostram vindictam, istius supplicium facere. Quod justum est, quod ex lege, et *) consuetudine, ac **) more majorum, id demum faciatis! Ex eo damnetur, aut absolvatur. Nec ita sumus famæ nostræ inimici, ut pecunia hanc causam æstimare velimus. Unde vehementer se iste nuper auxerat rumore in Suevis dissipato, judicium missuros nos, et ad reconciliationem quæ pecunia sanciretur, descensuros. Ad quam suspicionem si quis inclinavit, revocari jam nunc debet. Non aurum scelerati latronis, sed caput ac vitam petimus, neque id tam ut istam ulciscamur injuriam, sed ut commune omnium periculum extinctum, ac abolitum sit. Summa itaque adversus istum petitionis nostræ hæc est: Juxta meritum ferat! Vos judicate! Vos in ipsum justitiæ vestræ aculeos defigite! Sane donec jura sunt, nihil vi, nihil armis intentamus. Neque ut facere oporteat, eo necessitatis compulsum iri nos timemus; quamquam vestra hoc negligentia fieri potest, judicio non potest. Nam ***) credi non debet, de eo vos non strenue judicaturos, quo ****) nos sic misere læsit, quique hanc pulchritudinem, hoc tam acerbo luctu deformatam reddidit. Me prope exanimat, ac interimit istius necis memoria. Totus tremo, totus perhorresco, dum recordor, quam reliquerit corporis speciem, quæ vulnera, quam fœditatem, toties transacto gladio, sic pervulsis, ac direptis membris. Deinde illud subit suspendium, ut pene ferri nequeat ista vestra Germani cunctatio. Per eam enim fieri potest, ut omnino impunis sit iste. Quod cum erit, tunc nihil non audebunt mali. Multis enim exemplo erit iste. Multos ad fœdissima, perditissimaque omnia obeunda animabit. Novos ac pudendos in Germaniam mores invehet, levi quidem jactura,

---

*) *et*, ac. **) *ac*, et. ***) *quis* vor credi durchgestrichen. ****) vor nos *quo* beigesetzt.

nisi, et imperii hujus statum convellet. Leges ac jura dissipabit; æquitatem evertet. Nec vero est, quod quisquam expectet meliorem istius mentem. An licet emendationem morum sperare in eo, qui ne promittit quidem? Libenter enim malus est; nec tam acerbe injuriam intulit, quam impudenter facinus jactavit. Idem tot summis sceleribus non contabuit. At *) isti immutati tristitia Suevi sunt. Ita enim tota ea terra nostro malo deformata est, ut in nullo non oppido, aut vico communem gemitum audias, et tanquam proprii doloris vestigia invenias. Pœnitet profecto, quod non confecerint nupero illo motu. Et **) quantum ego video, sero consilia damnant sua, sibique irascuntur, quod eum servaverint, quo autore in hæc incidant discrimina, et cuidam quasi propriæ infamiæ obnoxii fiant. Nec id mirum. Cujus enim populi clarissima semper fama fuit, ab ejus nunc principe inaudita prius, ac omnibus incognita seculis perpetrata scelera, orbem terrarum novitatis suæ fama pervagantur. Quæque de nullo unquam ibi privato suspicatus aliquis est, ea in ejus gentis caput reciderunt. Quare, agite, Suevi! ***) *Libertatem*, ad quam non obscure anhelatis, arripite! In nobis istam consumpserit immanitatem suam; ex nostra calamitate sit hoc exemplum! Vos ne ulterius progrediatur, operam date! Hactenus fuerit perniciosus. Hic illi finem statuamus! Hic furentis cursum impediamus, quem nimis indulgenter tractavimus, nimis diu passi furere sumus. Ulteriores enim crudelitatis gradus ascendere non potest, similia his agere forsan potest. Quod cavere nos oportet. Jam enim implevit omnes sævitiæ numeros. Evomuit omne acerbitatis venenum. Tempus est, ut et vos liberi, et nos digna hoc dolore refecti simus ultione. Agite igitur, optatum vobis bonum

---

*) *Ev.* at **) *Ev.* et ***) *et* vor Libertatem durchgestrichen

invadite, nobis turbatum autorem dedite! Hoc invicem beneficio obstringi lubet. Hæc expiandi ratio erit. Nec illud moveat, quod demerendis vobis consilium invenit callidus. Captiones sunt, quæ beneficia vocat. Reducit enim exules. At cur exterminaverat? Reddit ablata; at cur abstulerat? Aut cur non eos quoque reducit, quos supplicio affecit? In quorum se sanguine mersit nefarius parricida. Jam hoc autem, quam non boni consulendum in isto, quod non volens hæc facit, sed coactus admittit? Novo beneficio vetus odium restinguere nititur. Nova clementia, novaque liberalitate altissime irradicatam iram extirpare cogitat. Sed non est beneficium, quod coactus quis confert, aut quod temporum occasione metitur. Prodesse, ubi obesse non possis et velis, dare, ubi auferre cum velis nequeas, ea summa demum fraus, summa malitia est. Neque vero dedisse quicquam existimari debet, quod vos jam in medio positum, vel invito illo accipere potestis. Proinde vestros, vos cives reducere ab indigno exilio perdecet iniquum vero et crudelem dominum exturbatum, calamitatibus ac miseriis exponere. Id quod facillimum nobis est [*])! Non habet, unde hæreat. Multo minus est, quo confugiat. Desertus est ab omnibus, etiam amicis, et necessariis. Uno eodemque flagitio omnem omnium favorem exuit. Summis sese odiis obligavit. Nemo recipit hospitio, ac tecto, nemo aditu, congressione nemo, aut convictu dignum ducit. Omnes abominantur, seque contactu quoque fœdari timent. Omnes velut immanem belluam [**]), perniciosam pestem fugiunt. Quod de nullo unquam auditum est, ut illi uno quasi impetu, uno temporis momento, omnes omnium ordinum homines simul inimici fierent. Hæc videtis, et ut expellatis mora est, ut recipiatis causa? Aut istum Suevi ferent, qui ipsi universæ olim Germaniæ regnarunt? Mediusfidius quæ vestra est fortitudo, non servietis ei, quem vel æqualem habere turpissimum est. Neque latronem et sicarium feretis dominum, quorum majores ne reges quidem æquo animo tulerunt. Ergo igitur ejicite principatu sanguinariam bestiam *), liberate alios formidine, vos pernicie primum, deinde infamia etiam, nos autem digno gratia vobis obstringite beneficio, et novam novis tumultibus causam auferte! Ulcisci hanc pestem aliud nihil est, quam subtrahere materiam pernicioso immanissimæ belluæ furori. Fuit hoc illi nuper studium, ut id nos vindictæ genus experiremur, quod vos præcipites daret, futurum ratus, ut suo incendio vos quoque conflagraretis. Nec obscure optavit, ut omnem statim terram igne ac ferro devastaremus. Quod vos meminisse decet, Suevi! sic lacessitos nos, tam crudeliter invasos, vestræ tamen innocentiæ rationem habuisse. Et quis putaverat, adeo nos contineri potuisse, ut non omnia protinus cæde misceremus, præsertim hæ cum adessent vires? Sed non aberat in dolore quoque consilium, et eum petivimus, qui meruit, quem tunc ulcisci nos putavimus, cum neminem præterea contingeremus. Fuitque frustra iste vobis terror, quotidie metuentibus, urbes, agros, oppida, ac villas depopulaturos nos, aut quem arripuissemus in vincula abducturos. Et jam videtis, non voluisse nos, cum et possemus, et nihil non licere nobis recenti jam tum dolore perfusis videretur. Quæ cum ita sint, et vos calamitatem nostram velut communem doleatis, tandem aliquid audete vestra dignum magnitudine! Sed jam nutu, quæ mentes sint, perdidici. Video corrugatas frontes, et districta in illum supercilia. Video compressa ora, et obliquata in impropitiam meditationem capita. Video truces aspectus, non

---

[*]) *Id quod facillimum nobis est.* Quam hoc autem facile vobis est

[**]) *belluam*, bestiam.

---

*) *bestiam*, belluam

modica vestræ æquitatis signa. Quodsi, quæ pro se quisque sentit, ea simul omnes faceretis, neque vos hic audiendo, neque ego dicendo occupatus essem. Sed agitis non indignum vestra prudentia silentium, expectabundi, quid omnes in causa Germani decernant, ut quod vobis tutissimum sit, in aliorum sententiam concedatis. Nimirum quibus haud parum metus incussit, illa superioris anni calamitas. Timetis enim ne siquid ausi fueritis, communem utilitatem, privato periculo tueamini. Qua re aliud ad vos nihil in hac oratione seorsum pertinere arbitror quod reliquum est *). Vos, Germani obsecro, ut in commune consulatis. Non puniri istum turpe est, periculosum est. Ne admittere, quod factum pudendum sit. Ne periculum omnibus accersite! Non legum enim tantum, sed vestræ jam existimationis jactura differtur hoc judicium. Porro neque tale est istius maleficium, ut salvo legum ac imperii hujus statu condonari possit, neque iste talis, ut emendaturus vitam speretur. Ut qui jam signa dedit, quam invicte malus sit, hujus judicii tempore, ausus novum in aliam iterum innocentiam scelus. Quam non debet autem consequi veniam, qui si illa negetur, parata habet præsidia, unde vi se eripiat? Itaque nisi strenue judicatum adversus talem hominem, talem pestem fuerit, non deponetur ejus audacia, sed confirmabitur. Summam igitur Germani declinate infamiam, quod elapso isto dicent exteri, nulla esse in Germania adversus potentes judicia. Illud vero prospicite, ne cum istius impunitate licitum hoc crimen videbitur, ad multos transeat exemplum, et in totum novos ac degeneres hæc natio mores induat. Sed proposui jam ante **) mihi frustra hæc metui, neque futurum, ut te præside, Cæsar! ***) æquitas desideretur. Itaque minime

---

*) nach arbitror: *quod reliquum est*, beigesezt. **) zwischen jam — mihi *ante*, beigesezt. ***) *Maximiliane* durchgestrichen

puto, quantum per te, et hæc Germaniæ robora, fortes Principes licebit, defuturum nobis jus. Sed memineritis, omnia tempore immutari, et multa incidere subito, quæ quis opinatus non sit. Potest enim fieri, quod jam sæpe dixi, ut dum vos tardius sententiam fertis, aliquo iste casu elabatur, quod properato judicio fieri non potest. Quippe nondum hoc maturavit consilium. Nondum se collegit. Imparatum igitur opprimatis! *) Quid enim expectatis, dum in concilium suas furias agat, dum ista auxilia comparet, dum se vi ac armis muniat? Male differtur, quod sine causa differtur. Ergo ut recte omnia eventura præsciatis, tamen quid morari oportuit? Quid tempus ducere? et desidiæ suspicionem præbere exteris? Quorum jam multis persuasum est, omnia in Germania cunctanter fieri. Demus autem ipsos quoque Gallos, ipsos Helvetios, a quibus hæc isti spes dependet, odisse hoc maleficium, et non dubito odisse, vincet tamen æmulatio, et ex veteri invidia nocendi nobis cupido incedet. Præterea nullum tam ardens est odium, quod non mora deferbeat. Nullum tam certum consilium, quod non delatione **) mutet. Omnia tempore fiunt, omnia fieri desinunt. Spargit occasiones hoc, et desperatis consilium aperit. Nemo ita communitus ***) est, quin si refovendi tempus dederis, se exuscitet. Nemo ita fractus, ut non possit intercedente spatio vires recipere. Ne cessate igitur! Ne hoc negligite commune bonum! Punite scelera! Defendite innocentiam! Atque hæc mature, et cito facite, ne si cunctemini, aliquid interveniat, quo minus postea licet vobis, existimationis rationem habere vestræ.

---

*) *opprimatis*, opprimitis. **) *dilatione*, mora. ***) statt *communitus*, unleserliche Verbesserung.

In Ulrichum Wirtenbergensem Oratio Tertia.

Quam non mea me fefellit opinio, Germani, sic nuper monentem, si longius hoc differatur judicium, fore, ut iste ex demisso alacer, ex perculso atrox, ex desperato insolens, nostras lacrymas, nostrumque planctum, horum Equitum indignationem ac fremitum, vestram Principes, commotionem, totam denique Germaniam, puniendi studio tumultuantem, non exquisita alicujus defensione, sed profligata sua confidentia oppugnet, cumque nullum in causa præsidium inveniat, fiduciam in viribus collocet. Itaque longe alia ratione, quam nuper, ad dicendum venio. Prius enim accusavi reum, qui se dicta causa, et jure siquid posset defensurus putabatur, nunc conandum adversus eum est, qui et delictum fatetur, et ad veniæ petitionem non est demissus, et judicium contemnit, et arma gerit, nec sua conscientia, nec hominum opinione, quod vim quæ a nobis nulla intentata est, propulsaturus sit, verum ut maleficia sua cumulet, ac scelera confirmet. Quare etiam causæ ipsius conditio mutata est ita *), ut quæ prius nostra, ac privata habita est, ea nunc Germanorum omnium, ac publica efficiatur. Quanquam enim prius non obscurum esset, totam hanc istius amentia patriam infamatam, tantum tamen, negligentiæ suspicatus nemo est, quin unius tandem **) supplicio commune lueretur opprobrium. Quod quia dilatum est ulterius, quam debuit, et iste se collegit, spemque confirmavit

---

*) nach est: *ita*, beigesezt. **) nach unius: *tandem* beigesezt.

suam, nos quidem ludibrio, omnes autem simul Germani infamiæ ac dedecori obstricti estis. Nam quod ad cunctationem pertinet, sic credent homines, non juris dubitatione, sed potentiæ istius metu tardiores ad judicandum accessisse, ob idque non vires vobis, sed vos viribus defuisse. Quod vero eripitur iste supplicio, hujusmodi est, quod jam pervulgatur, potentem in Germania hominem, quantumcunque sceleratum, damnari *) neminem, quod intelligunt exteri, ea dedecora, a quibus longissime **) semper abfuit Germania, nunc demum invasisse nos, et ita invasisse, ut citra pœnam, citra supplicium constent. Qua turpitudine major accidere non potest. Neque enim ejusmodi est hæc infamia, quæ orta unius hominis noxa sit, sed publico vestro consensu approbatum dedecus, hujus patriæ moribus imponitur. Nam qui sic cunctati estis, sic tulistis hanc improbitatem, ut probasse videamini. Qua in re quid ultra dicam, plane ignoro. Vultus, oratio, mens denique excidit. Quid acerbius enim contingere nobis potuit, toti Germaniæ fœdius? et quod ille nos quidem læserat, ipsius supplicio rependi sperabatur. Hoc nobis solatium erat propositum: hæc adversus ingentem dolorem medicina petebatur. At vero longissime contra evenit. Nam adversus quem nos re manifesta, detestabili, atroci, probatissimis testibus maximorum scelerum cumulo, publica insectatione, communi odio, velut acie confligebamus, is et vivit, et regnat, ut jam plane armis expetenda nobis sint, quæ legibus debentur. Ubi quærendum non puto, quid nos possimus, possumus autem tantum, quantum ad comprimendum istum satis est, hoc necessario Germani, audiendum vobis, neque ex dignitate vestra, neque publico commodo, sed communis existimationis jactura, sic remisse a vobis actum, eo rem

---

*) nach damnari *posse*, durchgestrichen. **) *longissime*, longissima.

fœdam, ac notam pervehisse, ut quem judicio pessumdari oportuit, cum bello persequi necesse sit. Fingite enim sine nostro et damno et malo, (quod fieri non potest) superabilem istum, quid leges? quid jura? Nihil ne valebunt? Aut non cadet in judicium tale, tantumque scelus? tam dirum, tam immane, tam cognitum, tam judicatum? Aut non turpissimum est, hujuscemodi facinora in Germania non fieri modo, verum ita quoque fieri, ut concessa sint? Sed et dubii bellorum casus sunt, et notum habetur, cujus nos amentiæ, cujus furori objiciamur. Cum igitur ea iste fecerit, quæ nemo oratorio aliquo artificio in auribus hominum posuit, sed quæ ipsa se in penetralibus animorum vestrorum defixerunt, vultis istud inextinctum alere incendium? Vultis isti non jam ut respiret tempus, sed ut regrassetur, occasionem dare? Vultis hunc in medio vestri *) bis Catilinam pati? qui ut primum illi libuerit, quasi ex quadam excitus quiete, pleno furore in quemquam evadat **) minime munitum locum, nostrum sanguinem exorbeat, principum existimationem polluat, Cæsarem Maximilianum calumniæ exponat, suum in bonos odium satiet, suum furorem impleat. Quam indignus autem est iste, cujus vita tot nobilium Equitum, tot fortium virorum periculo ac sanguine quæratur. Age, vero, quid si ex scelere, omnium quæ usquam perpetrata sunt, teterrimo, commodum quoque, victis bello nobis, quod Dii immortales prohibeant! assequatur iste, ut ubi omnia perdidisse visus est, ibi lucrum quoque inveniat? Non ita aversum ***) Germania Deum ****) habet. Non ita leges perierunt, æquitas extincta est, jus obsoluit; nec nos ita sumus imparati, ita incauti, ut non omnia contra istius amentiam provisa habeamus.

---

*) *vestri*, vestrum. **) *evadat*, invadat. ***) *aversum*, aversos. ****) *Deum*, Deos.

Facite tamen eo venisse rem, quod aliud postea videbit Germania, quam se Germaniam esse desiisse? Concedam omnia omnibus, justissimum dolorem frangere non potero, ne occultare quidem. Quem enim querendi finem facere poterimus, si tam justam causam, non gravissimis vestris sententiis, sed levissimis fortunæ casibus subjiciatis? Aut quousque interficiet nos iste? Quid iniquius autem, quam eum, qui tantum facinus admiserit, non modo non puniri, sed armis quoque, et furori suo relinqui? unde omnibus bonis semper metus, semper periculum sit. Possum hoc, quod res petit, fateri, pœnitendum nobis, quod unquam accusaverimus *). Quid enim effectum aliud est, quam ut hoc vos silentio probare istius scelus videamini? Ipse re integra, vi ac armis nos impetat? Per Deum immortalem **) obsecro, videte Germani, quam sit turpe, vobis istum elabi reum, qui hoc judicio indemnatus, non tam nobis insultabit, quam vos quoque superasse videri volet. An alicujus vestrum judicio, minus hic reus, quam nostra accusatione fuit? Ubi igitur illæ nunc commotiones? Illi fremitus? Illæ vultuum vestrorum significationes? Hoc de vobis narrabit quisquam, justissime huic iratos fuisse, nihil iratos potuisse, ut hic primus in Germania tyrannidem occupet. Quod enim libertatis vestigium remanebit hoc incolumi? Quod legum ac judiciorum momentum? Quæ vestræ integritatis persuasio apud quemquam? At contra, quæ non inconstantiæ ac timoris suspicio in vos congruet? Utinam aut nunquam sic manifeste singuli damnassetis, aut non tam turpiter in dicenda sententia subsisteretis. Dii immortales! quantum omnia casu ac temporibus immutantur! Nuper iste suâ primum conscientia, deinde legum ac juris

---

*) *accusaverimus*, *accusavimus* **) *Deum immortalem*, *Deos immortales*

natura, postremo omnium hominum judicio, non dissimulanter edito, sed confessione passim manifestissima pervulgato, saucius et *) confectus, nulla salutis spe præditus, sed ultima desperatione perditus, omnium conspectum fugit, ex omnium oculis se proripuit, suam domum, suam rem familiarem, suamque istam tyrannidem relinquens, vagus, ac incerto itinere profugit. Nunc confestim, ac subito, quasi infecta facta sint, et pecuniam habet, et viris imperat, et contra nos auxilia instruit, et patriæ eversionem molitur. O veteres Germaniæ mores! avitum decus! patriam virtutem! Quem nemo paulo ante congressu, nemo familiari oratione dignabatur, in quem omnes expuebant, cui omnibus viis, omnibus plateis, in omni hominum conventu maledicebatur, quem sui derelinquebant, alieni impetebant contumelia, is nunc viris ac armis circumseptus, recepto ex intervallo animo insolescit, quasique excussis vinculis profugus latro exultat, adversum nos bello exurgit, cladem minatur, hoc judicium contemnit. Quid fœdius dici potest? Quid hac patria, hoc imperio minus dignum? Recordamini quæso, quod nuper senseritis, pene etiam decreveritis, quo fremitu, qua publicâ execratione damnaveritis, et contra quæ sit hujus forma judicii, perspicite! Aut non ita judicare vos decuit, aut cum judicatis sententiam convenire necesse erat? Quam alienum est enim a vobis, id est a Germana **) illa fortitudine, quam leve, et externum, quod senseritis, non efferre, alicujus potentiam dicendo jus vereri! alicujus ***) terrore a virtutis studio abduci, de quo omnes necessario sic judicatum, ut erat, putaverunt, eum sic dimitti, sic impunitatem consequi. Nostri majores, (jam enim altius hæc repeto) cum suâ indignum libertate judicassent, Romanorum virgas ac

---

*) *et*, ac. **) *Germana*, Germanica. ***) *alicujus*, Alicujus.

secures inter Rhenum et Albim conspici, ob idque potentissimum tunc exercitum, iniquissimo tempore, omnium inopes, aggressi, ad internicionem usque concidissent. Clarissimum tamen ducem, fortissimum Imperatorem *Arminium*, cujus ductu, et *) auspiciis rem tantam gesserant, quem libertatis suæ recuperatorem, communis salutis propugnatorem fatebantur, regnum affectantem non tulerunt. Quæ cum his temporibus quam non conveniant videte oro. Illi externum malum armis expiandum putaverunt, vos natum e vestro corpore scelus non eradicatis. Illi clarissimum virum, aut heroëm **) potius, a regno arcendum duxerunt, vos omni spurcitia contaminato nebuloni, ad tyrannidem aditum aperuistis. Quæ illi tam præclaris rebus gestis, his acceptis beneficiis sic de se merito principi concedere noluerunt, vos ei, a quo omni turpitudine, omni dedecore conmaculati estis, ultro ipsi offertis. Quid enim non acceptum vobis feret, quem nisi sic timide tractaretis, restitui non posset, qui sua conscientiâ damnatus, vestra desidia absolvitur, quem tanto silentio in legum ac juris munimenta irruere passi estis? Præstabat externam aliquam indignitatem ferre. Certe enim præter pudorem ad nos nihil pertinuisset. Hoc scelus et genuimus ipsi, et nostra culpa, nostra infamia in communem perniciem alimus. Quid restat igitur, nisi ut Germaniæ nos pœniteat, suâ iste audacia, suo scelere triumphet? Qui in tanto periculo, tam cognito suo maleficio, his fortissimorum virorum judiciis circumclusus ***), cum nullum jure aut ratione exitum inveniat, sola potentiæ suæ fiducia religiosissimum hoc concilium perfringere meditatur. Adeo omnia contemnit, adeo omnium autoritatem despectam habet, adeo non esse bonos in Ger-

---

*) *et*, ac **) nach heroëm *imo Deum*, durchgestrichen.
***) *circumclusus*, circumclusus

mania viros putat, ut omnem semel æquitatem profligatam, omnem juris ac judiciorum rationem extinctam arbitretur. Atque hæc quando agit? Nempe conventu hoc celeberrimo, inquirente *) Maximiliano Cæsare, quem publico primum maleficio, **) privatâ deinde contumeliâ offendit, his considentibus nobilissimis ducibus, fortissimis principibus, quibus ipse ignominiam, ac dedecus invexit, hoc accusante Equitum ordine, in quem nihil non licere sibi putavit. Ubi igitur innocentiæ propugnatio? ubi scelerum vindicta? malorum pœna? Scilicet omnia indignitatis, omnia pudoris plena sunt. Rem factam ab isto turpissimam, scelus admissum atrox, abominabile, non vos tantum scitis, quod satis erat, sed ***) hoc scire, omnes circum nationes, omnes populi norunt. Qua in re si defueritis vobis, quid existimaturos omnes creditis? Quod scelus vobis imputabunt homines? Aut si nihil loquantur homines, sic vestræ naturæ adversi eritis, ut in facinore omnium, quæ unquam perpetrata sunt, scelestissimo conniveatis, hanc a vobis maculam non abstergatis, tam turpis, tam indignæ Germanis moribus patientiæ vobis conscii sitis? Sic jus, fasque negligatis? An fas ei, lucem intueri, qui hominem occidit? Fas esse potuit. Sed iste amicum, et familiarem, eumque innocentem, et de se optime meritum prodidit, interemit, ac mortuo illusit. Proinde summum hinc ad vos dedecus pertinere, non potest dubium esse, de periculo vero sic habet. Primum nihil non audebit, sibi restitutus, qui tam violenter in semper illæsam hujus ordinis libertatem irruit semel. Deinde publicos mores corrumpet exempli ipsius magnitudo. An segnius ad peccandum sic absolutus accedet, quam nuper haud dum reus? Profecto multa vos circumstant horrenda et atrocia. Scit iste

---

*) *inquirente*, Inquirente. **) *et* vor privata durchgestrichen. ***) zwischen non — tantum: *vos*, durchgestrichen.

omnium odio teneri se, et odio esse volet. Scit non obscure, quorum judiciis, quam manifesto habito sermone damnatus sit. Volet ulcisci. Volet istud sua ruina incendium extinguere. Interim devastabitur Germania. Nos exercitum, suos iste latrones exponet Sanguine agetur; igne ac ferro confligetur. Præstat omnia misceri cladibus, quam uno verbo, una sententiolâ hujus concilii vesaniam? Agite vero quæ sunt tempora? qui rerum status? Certe non tam spectare vos oportet, quid semper statuendum sit, quam quid nunc et his rerum motibus. Bellum incumbit acre, periculosum, non Mediolanum jam eripientibus Gallis, sed pene intra fines Germaniæ arma gerentibus. Quid sibi non condonari volent Geldri, si istum integrum viderint? Galli vero quid nostris legibus dissolutius, judiciis invalidius, hoc imperio contemptius putabunt, si tantum cuique licere quantum libuerit, si impunita latrocinia, securos latrones, conculcatam legum ac juris rationem, nostram libertatem in præcipiti, nostrum sanguinem furori ac immanitati audacissimi cujusque obnoxium viderint? Tuum vero nomen Maximiliane Cæsar, ut tractabitur? Qui de te sermones erunt? Quod passim judicium? Ausum dicere futurum, ut loquantur externi reges, Imperatorem imperio, imperium imperatore egere. Quod nolit Deus Opt. Max. ut tu hanc subire famam, quam sceleratum punire hominem malis. Et jamdum enim integrum hoc tibi est. Aliquamdiu *) quod duxisti tempus, non improbo. Quia enim communis hæc tibi nobiscum causa est, vis a suspicione alienus esse, ne privatam potius contumeliam ulcisci, quam publicum punire crimen videaris. Itaque integram causam ad hoc concilium, hunc principum populique Germani conventum rejecisti. Quoniamque publicæ causæ privatus dolor

---

*) *Aliquamdiu*, Hactenus

connexus fuit, neminem qui aut gratia, aut eloquentia aliquid posset, juvare hunc ad dicendam causam prohibuisti. Atque hoc te decuit jam tum *). Nunc videndum est, ne si minus fortiter judicatum sit, tu famæ discrimen, nos periculum, publici mores jacturam adeant. Quam pestilens enim propositum malis exemplum erit; quam multos ad se trahet hæc inpunitas? Quod vel unum satis erat, Germani, quod vos excitaret, quod æquitatis commonefaceret, ut hanc interim sileam publicam turpitudinem. Per vos enim fiet, ut ea audiant Germani, quæ nemo hostis huic nationi objecit unquam. Iterum namque ad hanc commemorationem trahor, magis fugiendum dedecus, quam vitandum periculum putans. Integra igitur semper Germanorum existimatio fuit, vos probrum admittetis? vos dedecus comparabitis? Et hunc feretis principem, imo feretis vivum, et inter homines, ut in luce cœlum aspiciat? Vos, inquam, non forti aliqua sententia proscindetis hujus vitam, tot vitiis, flagitiisque conjunctam, omnium jam pridem voluntate damnatam **)? Cui nihil clausum, sanctumve fuit? Denique hoc Imperatore ***), his principibus spes huic fuerit, tanto commisso scelere, tam nefario perpetrato facinore impunitatem consequi? Imo fiducia accesserit armis adversum nos experiri? In re tanta, in injuria tam acerba judicium defuerit? Nisi tantus esset dolor, ut dissimulari nollet, equidem vultu tegere, aut taciturnitate celare, quo ne isti gratum per me fiat, cuperem. Sed nec obscure queri licet, et iste dolentes nos illudit, et vos judicio deestis. Sic fiet, ut in laudatissima Germaniæ parte, Germaniam quæramus. Quid enim potius, quam nata ex hoc prodigio scelera, in hoc consumpta esse oportuit, quone ****) latius illud serperet exemplum. Quam multi

---

*) *jam tum*, ante. **) *damnatam*, damnatum. ***) *Imperatore*, Cæsare Maximiliano. ****) *quone*, quove.

sunt, qui cum se defunctos periculo putent, olim non diversa patientur? Quæ ut frustra moneam, et hic subsistat istius furor, nec ad alios exemplum transeat, bonorum tamen virorum est, malos odisse, innocentiam tueri, punire maleficia, denique publica vice commoveri. Deinde ex decore hujus nationis fuit, communi succurrere infamiæ. Quid enim Germanum minus, quam cum iste sic peccaverit, ut nullam criminibus suis dignam pœnam inventurus crederetur, sic a vobis tractetur *), ut impunitus maneat? Manebit enim, nisi vos repente dicta sententia nefarios hominis conatus infringatis. Quod ego fieri posse arbitror sic, ut si damnatum pronuncietis, ab istis suis collatronibus desertus, et capi, et vinciri, ut condignas nobis pœnas det, et **) meritum luat supplicium, possit. Te quidem non ignoramus, Cæsar, ut alibi, ita in hac causa, id posse, quod velis, neque contra dubitamus, id te velle, quod honestissimum sit, nec quia nulla certa pronuntiandi forma tenearis, idcirco aliquid te indignum edicturum. Sed istam repente moram, quam tu optimo quidem animo, sed nobis periculose trahis, rumpi necesse est. Vis enim tu carere suspicione, et debes, sed præstat, ut communi omnes incommodo. Fuit sane Germania, cum in omni semper integritate commendata, tum in judicandis sceleribus ac puniendis sceleratis, constantiæ, ac severitatis laude probatissima. Sines te principe hanc publicis moribus inuri notam? Et quem ego sic accusavi, ut omnes cognoscerent, a me nihil, omnia ab ipsa causa proficisci? In quem nihil parvum, mediocre nihil dici vult, qui non confessor est scelerum suorum, sed professor jam perditæ audaciæ, immanis facti, profligatæ conscientiæ, cujus ejuscemodi sunt facinora, ut ea nisi apud gnaros dicerem, et recenti jam negotio dicerem, nemo crederet, omnes ficta arbitrarentur. hujus impunita

---

*) *tractetur*, tractari **) *et*, ut

perversitas, imo probatum scelus, aliis quod imitentur, exemplum erit? pessimum quemque ad similia audendum incitabit? publicos mores invertet, te calumniæ, Germaniam dedecori exponet? Et quem non perverse aliquis defendit, sed quem nemo omnino defendere aut cogitavit unquam, aut potuit, adversus eum nihil publice decernetur? nihil pronunciabitur? Ah noli abs te diduci, Cæsar! Noli tuæ æquitatis oblivisci! Miserere hujus patris, hos respice lugentes interempti fratres! Cogita, quid in tuam iste neptem commiserit! Revoca in animum, quam misere, quam crudeliter innocentissimum juvenem trucidaverit, quod si impune ferat, considera, qua inquietudine hos cubare manes putandum sit. Ecce autem aliud! Fuit ille in tuis bellis. Pro te periculum adiit. Quæso, qui sæpe puniri vetuisti, qui tuum caput petierant, eum occidi sines, qui illud propugnavit? Ut hos non producam triginta juxta Huttenos, quorum nullus non aliquando tibi militavit. Nec me adeo discissæ pœnitet buccæ, ut insignem tuo nomini contumeliam illatam, hac dextra punitam nolim. Quanquam hæc ego minime quasi *) tuæ æquitati diffidens moneo; potius laboro, ut in tempore his rebus subvenias, nec **) bellum geri sinas, et turbari Germaniam. Neve patiaris florem nobilitatis, istius objici sordibus ***). Ne ultra ad alios referas, sed ut ipse decernas, ipse edicas. Quod etsi nimis sero si facies, fiet, non nihil tamen ad exarmandum istum proderit. Nec tu expecta, quid omnes tandem Germani edicant, tua omnium vox erit. Expectant ipsi, dum suam tu sententiam publices. Quantum in se est, satis damnaverunt, publica tamen conturbatio est, quæ suspendit hoc judicium. Nec mirum. Omnes istius criminis novitas ac magnitudo stupidos

---

*) *Quanquam hæc ego minime quasi*, Nec ista quasi **) *nec*, ne. ***) *sordibus*, furiis

reddidit. Itaque omnes faciunt, nemo perficit. Omnes student, omnes satagunt, stat tamen negotium, et nos suspensi tenemur. Sæpe enim fit, ut maxima festinatio maximam tarditatem inducat. Scio quid omnes sentiant, et quantum istum singuli damnaverint; nec istam ignoro nulla diversa opinione moram fieri. Sed oportet, o Germani quemdam hic periculosum intercipi errorem. Vestra nuper ratio fuit, ita istum damnatum, ut magis non posset, ita fractum, ut restitui non facile esset, meum contra consilium, ut occasionem arriperetis, neve colligendi se spatium concederetis, quod dum segniter auditis, aut nimis secure istius damnationem tractatis, hoc interim fit, quod vos haud *) suspicati estis, ego mature prævidi, ut iste in arcem furoris sui dilapsus, sua confidentia tutus, obliquis jam oculis, quasique communem minitans cladem, in vestram consultationem speculetur. Cujus negligentiæ vestræ cum tandem **) vos pœniteat, utpote sero errorem agnoscentes, quid futurum arbitramini, si ulterius ***) hinc quoque progrediatur cunctatio? Sæpe optima mente turpiter peccatum est. Pene jam eripuit iste se. Quodsi assecutus sit, quem in nos impetum postea, quos furores, quam barbariem, ac immanitatem effundet? Quas furias invehet? Recordor, quosdam a principio sic consuluisse, temporum rationem habendam, quod tunc periculose provocari nequam hominis amentiam putarent, quasique necessitate quadam, minime autem judicio ac voluntate istam interposuisse moram. Qui videant, oro, quæ sit nunc conditio, ut quomodo suum illud consilium cesserit, cognoscant. Non jam ut quietus iste provocetur, agimus; hoc statuendum potius est, ut furore ac amentia regrassantem audacem latronem, patriæ excidium, bonis omnibus

---

*) *haud*, non. **) *tandem*, tantum. ***) zwischen *si* — *hinc* *ulterius* beigesetzt.

cladem minitantem, ac istos nobis scelerum suorum propugnatores objicientem, comprimamus. Quod nisi celeriter fiet, difficulter fiet. Præterita omnis bona occasio est, videndum, ne in periculo quoque defuerimus nobis. Nam quid adhuc differetis hoc judicium? Hæc dies constitui jubet, quam de se famam exteris nationibus præbere velit Germania, tyrannos ne pati, an libertatem asserere suam, quam ab initio rerum tutata est strenue, innocentis hominis cædem punire sustineat, an armare furorem perditissimorum hominum, quorum ille caput est, dux, et imperator. Hoc rerum statu, hac incumbente necessitate aliquid non repente agendum est? Aut ulla non perniciosa, quantumcumque etiam brevis mora erit? Quàm monui recenti consternatione utendum esse, et quantas nunc elapsas occasiones video! Eo enim ventum est, ut pene difficile sit, istum retundi. Retundetur tamen, ac refringetur, si vos celeriter in medium consulueritis. Dixi, non esse veniæ illam petitionem, sed belli machinam. Monui desertum, desperatum, et *) fractum opprimi, quod quia neglexistis, in quantum famæ discrimen deveneritis, videtis! Quid fiet, si ulterius cunctati omnem judicandi facultatem amittatis **)? Turpe, et ***) ignominiosum est, segniter damnari hominem dementiæ, libidinis, maletractationis, majestatis ac parricidii reum, turpissimum erit, ac ignominiosissimum, et nulla unquam religione expiabile nefas, omnino non damnari. Quod ego non cogito, nec ****) ita vestræ fidei, integritati, ac constantiæ diffido, ut tantum sceleri permissuros, tantum adversos bonos, ac innocentes licentiæ daturos malis suspicer, hoc †) vos per Deum immortalem ††) oro, per nominis vestri famam, per communem salutem, ne bello confligi sinatis.

---

*) *et*, ac. **) *amittatis*, amittetis. ***) *et*, ac. ****) *nec*, Nec. †) *hoc*, Hoc. ††) *Deum immortalem*, Deos immortales.

Quam fœdum enim, et detestabile est, nullum in Germania nisi armis jus obtineri. Quam turpis ille nobis dies illucescet, quo cum isto omnium scelerum ac flagitiorum conciliabulo — hæc clarissimorum equitum manus, fortissimorum virorum acies confliget! Nec partium quis hoc bellum dictitet, quod nos ut incolumes sint leges, iste ut proculcetur innocentia, geret; nos ut illatum communi patriæ dedecus eluamus, iste ut infamiæ ac turpitudini exponat Germaniam. Nos inquam, conscripto nobilium virorum exercitu, iste desperatis hominibus, ac perditis stipatus latronibus, quibus hoc vexillum extulit, quos ad prædam vocat, quibus vestras pecunias diripiendas, occidendos liberos, exurendas possessiones objicit. Non inquam partium erit bellum, sed contra hominem facinorosum, desperatum latronem, quem judicio pœnas nobis dare oportuit, communis Germaniæ defensio. Nunquam pejus audivit hæc natio, quam hoc objecto opprobrio. Quare non tam nobis gratum facite, quam vestri decoris, vestræ incolumitatis rationem habete! Quod si quo minus sententiam feratis, istius potentiam veremini, hoc pudoris accipite, *præmium statuite ei, qui pro vobis hoc nefas amolitus sit! Quod qui ausus fuerit, quid aliud fecisse putandus est, quam liberasse omnes, et præsenti malo, et futuri formidine, omniumque incolumitatem suo redemisse periculo!* Denique leges, quas iste invertere studuit, sua virtute conservasse? Neque is *ullo fraudari honore debet, qui tyrannicidæ* haberi olim solitus est. *) Quod, **) quam nos isto græculo more ulciscamur scelera, sic malefactores puniamus, tantum a majorum consuetudine recedamus. Sed quanquam suspicioni locus sit, plus tamen in vestra integritate fiduciæ, quam in illius fortuna

---

*) *olim solitus est*, solet. **) Zwischen Quod — quam: *Nil melius certant* durchgestrichen

opinionis colloco. Neque enim fertis, ut hoc erepto reo, per totam de vobis Europam queramur ac lamentemur. Quo necessitatis adigemur profecto, nisi ista mox severitatis vestræ aculeo confodiatur pestis. Atqui vos ignorare debetis principes, quæ desertis nobis hominum opinio incumbat *), quod judicium nos maneat. Irascetur omnis Germaniæ plebs; lugebunt Equites; querentur omnes liberi homines. Passim de superbia et **) crudelitate vestri ordinis proclamabitur. Quippe haud minus in quemquam vestrum hæc recidit accusatio, qui fertis, quam in eum, qui perpetravit scelera, quod iste audere, vos approbare videbimini. Nec ulla audietur excusatio, non restitutum a vobis reum extreme nuper fractum, summe peremptum. An non diu pro damnatissimo fuit iste? Aut quid refert, sua quisque conscientia, suis factis damnetur, an judicum sententia? omnium hominum opinione, an uno quodam verbulo? A vobis ajo restitutus iste putabitur. Per vos stetisse, quominus supplicio affectus sit nocentissimus reus, loquentur homines. Cui incommoditati occurrite quæso, vestramque famam, vestram existimationem salvate! Nec jam vestri iste ordinis est, qui, quo die hoc conscivit nefas, non hac tantum dignitate, sed consortio quoque, et communione humani generis abdicavit sese, et in nullo numero esse meruit. Neminem vitupero tamen, cui mansit cum illo fœderis conditio, te Saxonum princeps vehementer laudandum puto, qui tantisper amicitiam tibi hanc colendam ratus es, donec humanæ societatis particeps iste putabatur. Postquam se vero sceleri ac improbitati obstrinxit, et ea perpetravit, quæ, si in nullum unquam judicium venissent, suapte tamen vi ac natura id effecissent, ut nullo isto hominum contubernio, et convictu, nedum principis viri consuetudine

---

*) nach opinio: *incumbat* beigesetzt. **) *et*, ac.

dignus, sed extra fines humani generis ejiciendus, exterminandus, ac ad feras bestias relegandus, aut in aliquem desertum locum, ubi nemo ex fœdo congressu, labem et *) contagium trahat, protrudendus videretur, continuisti te, et **) existimationis habendam tuæ rationem putasti. Te igitur recte prudentem, ac fortem principem, et dignum ejus gentis imperio, quæ sola Germanorum nationum, semper invicta bello stetit, quæ una externum nunquam admisit Dominum; quæ fortissimos nobis imperatores dedit, præstantissimos duces; unde tres Othones, tria Germaniæ lumina, prodierunt. Et hoc tu integritatis tuæ documentum dederis, vos autem reliqui Germani, ne sinite frustra hoc vobis propositum exemplum, et fortissimi viri factum imitatione comprobate! Nego propter aliquem optime de hoc imperio meritum, ab officio, ac dignitate decedere vos oportuisse, quanto minus in tractatione ejus, qui sic reus, sic damnatus est. Qui si aliud nihil commisisset, quam quod suam uxorem, nobilissimam fœminam, omni animi ac corporis pulchritudine præcellentem, tam spurce, tam impie tractavit, indignum qui cum negotium cuiquam esset, putaretis. Nunc dirum, et immane excogitare nihil potest, cujus sibi conscius non sit, qui maximorum scelerum compos, audet armis experiri, et judicium sprevit, et accusatores nos, quorum sanguinem prodidit, ac perdidit, bello provocat, et cum hujus imperii hostibus suam audaciam, suam improbitatem communicat. Denique id studet, ut omnia cæde, ac incendio misceantur. Quorum nihil moliretur, nisi ex sua natura vos fingeret. Quasi tandem hi sitis, qui omnia omnibus scelera condonetis, ad omnia turpia, ac nefaria conniveatis. Et hic talis, tantusque latro, aliquando (Dii immortales!) vi, armis, pecuniaque a nobis

---

*) et. ac. **) et. a

adjutus est, quominus digni sumus, et quos ille sic læserit, et qui a vobis jus et æquum implorantes deseramur. Quod vos oro, ac obtestor, Germani, ut efficiatis, quo ne vi agi necesse sit, ubi jure oportuit. Non poterimus tantam contumeliam, tam indignam injuriam quiescentes negligere. Quod ad me pertinet, amittere vitam possum, persequendi istius carnificis perseverantiam, non ante amittam, quam cum vita simul omnia. Nec vos putate aliam aliis mentem esse. Omnes ardent, omnes inflammati sunt ulciscendi studio. At Gallos ille invehet, et suos nobis *) opponet. Invehat, opponat. Satius est, semel experiri, quam semper metuere, semper suspicari. Jam hæc vetus audacia est, sæpe auditæ minæ. Hoc semper perditus quisque sceleri suo asylum posuit. Hoc **) contra legum vim malitiæ suæ propugnaculum legit. Quoties enim audivimus: „Ad Gallos confugiet, cum Swizeris ***) fœdus inibit?" Aliquando hunc abrumpamus metum, hanc extinguamus ****) suspicionem. Scio vos satis adversum has nationes tutos, et vel sola fama defensos. Sed tamen, quia sic putant improbi, esse aliquid, quod nobis obtentare possint, istam auferamus spem, istud concludamus refugium; istam pessimæ fiduciæ arcem demoliamur, hoc vero tam notum, tam ad imitandum expositum scelus, judicio primum ac jure, deinde armis quoque, si opus sit, persequamur. Vos, quibus vestri cari sunt liberi, hujus miseramini senis, qui fratres, et affines amatis, hanc ne deserite luctu ac mœrore deformatam juventutem, nihil novi, nihil iniquum postulantem! Porro omnes pie istum odisse, atque eodem affectu punire scelestum facinus debetis, cum quia in hunc nos luctum conjecit, tum vero, quia si impune cesserit, ulterius

---

*) *suos nobis*. Helvetios nobis. **) *Hoc*, hoc. ***) *Swizeris*, Helvetiis. ****) *extinguamus*, deleamus.

serpet hoc contagium. Quam sero alienis periculis cavent homines! Aliquid enim tutum ab istius amentia putatis, qui hoc loco suam rabiem, suam diritatem auspicatus est? Aut a quoquam se continebit, qui amicum et *) comitem suum fidelissimum, innocentissimum juvenem, cujus præter virtutem odisse nihil potuit jam tum ex officio sibi obsequentem, cujus fide, ac fortitudine in summis suis periculis usus est, a cujus patre tantam benignitatem accepit, ut majorem a nemine posset, flagitiose prodidit, nefarie, et **) crudeliter occidit, immanissime in mortuum sæviit, nobis pietatis munus non indulsit? A quoquam, ajo, continebit se iste? Aut sperari debet, emendaturum se, qui tantorum scelerum postulatus, jam tum omni terrorum genere impendente, judicio obnoxius post natos homines atrocissimo, non modo non submisit se, verum novis quoque, et diris facinoribus obstrinxit, conjugi suæ omni fortunæ, ac virtutis cultu ornatissimæ mulieri, necem intendens, et eam necem, quam sequeretur turpitudo, hac familia, his propinquitatibus indignissima? Is, inquam, aliquando mutabit suos mores? suam mentem exuet? Quæso, rem perpendite, Germani, et illam usurpate avitam, ac ***) vere Germanam fortitudinem! Elabi istum turpe est, fœdum, ac detestabile, propter judicandi inconstantiam, periculosum vero, propter exempli atrocitatem. Perpendite quæso, et vos excitate. Caveri ****) jam adhuc periculum potest, quod is exercitus noster est, qui solo vestro adjutus consulto facile istum infringet. Deserti a vobis, non erit, quo confugiamus, nisi ad hæc arma, quæ tunc sine magno Germaniæ detrimento, tractari non poterunt. Declinandi autem communis dedecoris ratio una est, quod dicta per vos sententia, quamquam sero, judicasse

---

*) *et*, ac. **) *et*, ac ***) *ac*, et ****) *Caveri*, caveri

tamen vos constiterit. At hoc sero quod dico, hujusmodi est, ut, quicquid ex hoc die celeriter feceritis, sero fiat, quandoquidem in summum protracta res est, ut si diutius differatur, nulla penes vos judicandi facultas maneat. Præterea videtis, jam non nostram esse illam magis, quam publicam et Germaniæ causam. Quod nisi perspectum vobis scirem, et Germanæ integritatis conscius mihi essem, ulterius orando, ac obtestando apud vos verba facerem, implorarem sensus vestros *) ex intimis cogitationibus judicium defoderem. Nunc satis puto, id a me factum, quod in re tali debuit, quo ne quis dicat, nostræ defuisse injuriæ, et si malo aliquo Germaniæ fato, ad arma hoc negotium pervenerit, omnes videant, quam nos coacte, quamque invite, quod debitum nobis jure non potuerimus adsequi, bello persequamur. Dixi.

---

*) Zwischen vestros — ex ein unleserlicher Zusatz

In Ulrichum Wirtenbergensem
Oratio Quarta.

Silentio dubium esse vobis Germani, asperiorem hujus immanitatis censere debeatis, qui ista fecit, an fœdiorem impudentiam, qui hæc loquitur. Nam cum putaretis, omnia prius ausurum eum, quam defensionis aleam subiret, erupit subito, ac præter publicam opinionem, non tam se tueri, quam maledictis nos impetere adortus est. Quam illius importunitatem vestra non immerito excepit admiratio, et scire laboratis, qui sit hujus in hoc judicio animus, quæ fiducia. Certe enim esse aliquid videtur, a quo spes illi dependeat, nisi tantus furor est, ut agnoscat neminem. Id quod ego pertinaciter credo. Nam siquid a furore cessaret, ac inter quos sit *) conspicaretur, verecundius hæc ageret. Tum si mentis compos esset suæ, a vestro conspectu declinaret, in aliquem sese angulum abstruderet, in aliquas tenebras reconderet, lucem fugeret, aut in illam se sylvam, carnificinæ suæ locum proriperet. Unde æquiori animo ad supplicium raperetur, quam ex hoc conventu, hac luce. Audes in his oculis consistere, in hac concione apparere Furia, in qua nihil est non infensum tibi? At etiamdum loquitur carnifex, et dum malignatur, causam se suam apud judices agere dicit; dumque rem gestam ordine, ac modo invertit, et pro veris ficta substituit, ac in re plana et omnibus nota mendaciis se tuetur, nihil præter dignitatem excidisse sibi prædicat. O audaciam

---

*) *sic*, esse

omnibus seculis memorandam! o te nullo pudore, nulla ratione, nullo sensu præditum! Ad quæ vel hiscere impudentissimum erat, ad ea tu respondes, et sic respondes, ut nihil dicendo eluas, sed inquinatissimæ tibi mentis conscius, maledicta in nos, a nullis nostris deducta meritis, sed ex recordatione scelerum tuorum deprompta, evomas? Quoties enim audiemus hoc tuum? Pejeravit, fidem datam fefellit. Necari meruit; male meritum punivi? Dic tandem, qua in re fidem fefellit? aut quid pejeravit? Istam nobis causam expone. Istud male meritum planum fac! Jam tempus est, ut tuum factum defendas, nam qua nunc uteris, nulla defensio est. Dum ista conficiaris, ex te alios fingis. Sed nihil agis, quod et notum est, quid tu commiseris, et *) testatum qualiter ille vixerit, cui tu mortuo crimen imputas. At invictissimus Cæsar, fortissimi principes ac viri Germani audire cupiunt, quam tu causæ tuæ æquitatem præferas, quod juri tuo fundamentum substituas, quod maleficio patrocinium prætexas. Quare iterum abs te peto, cum toties perfidiosum voces, toties ruptæ fidei crimine perfundas, quid tandem est, in quo fidem ille tibi fregit? Quæ fraus? quod jusjurandum? Quod perjurium? Dicendum tibi jam nunc, si quid habes. Differre ab hoc die non licet. An apud illos inferorum judices facti rationem quia reddes, hic reddi non oportebit? Nisi tanta tristitia tuum factum omnes affecisset, ut in summa commiseratione nulli lusus sit, profecto ridiculus tu causæ tuæ actor in hoc judicium venisses, ubi septimo decimo mense, postquam punisti reum (ut tuis interim verbis **) utar) accusas, interfecto culpam adsignas, tanto ante jugulato abs te crimen adfingis, in mortuum dicis, ac istos impientissime carnifex! manes sollicitas, cinerem moves, ossa contractes ***)? Quid ultra conabor igitur,

---

*) *et*, Et. **) *tuis — verbis*, tuo — verbo ***) *contractes*, contrectes.

Germani? Aut quo ordine huic calumniatori respondebo? Quid primum, aut quid ultimo dicam? Ea est copia, quæ me turbat, is ordo, quem inconsulta hujus oratio servari non sinit. Primum igitur iste ingenio ac voluntate peccavit, post manibus, nunc demum lingua flagitium aggreditur. Cui cum petulanter bonis maledicere voluptas sit, quam non molestum fore putatis male audire? Quanquam non ignoro, quem petulantiæ hujus magistrum habuerit, sub quo Rhetore ista declamaverit. Nempe, a quo edoctus est, istam proponere exceptionem, ut dicat, quibusdam suis factis non hoc judicium competere, apud alios judices tractandam causam. Te igitur frustra disertum per Germaniam creditum Lamprechte, ex cujus ingenio hæc tam absurda prodiit defensio. Quos enim pontifices, quam Romam supra orbis terræ imperatorem constituis? Aut quatenus hoc contemnes imperium, his illudes principibus? Quicquam in Germaniâ committitur, quod inibi judicari non debeat? Sic nostram prodes libertatem? sic Romano lenocinaberis jugo? Hoc nobis servitium induces? Nec te pudet hanc tantam turpitudinem, populare nefas, patrium scelus, ad exteras quoque nationes emanare? Sed tecum mitius agam, quam ipse suspicari potuisti, et sedulum pessimi Domini servum mittam. Ad hunc convertar parricidam, tuum principem, cujus tu malitiam eloquentia acuere studuisti, a quo percontabor, qua tandem fiducia hæc loqui aggressus sit, cum hos sciret cognitioni præfuturos? An dubitabas, quid intelligerent homines, quando tu fœde in nos mentireris, nos de te, quæ palam ac manifeste perpetrasses, fortiter loqueremur? Aut non iniquissimum duxisti, in ejus mortui vitam increpare, quem vivum nunquam accusasti, nunquam malum suspicatus es? Quam nihil a vita tua isthæc abhorret oratio? Quam sunt omnia apud te æqualia, ac sibi consona? Quam nihil discrepant voluntas ac sermo tuus? Et audaciam quidem tuam ante noveram, Insaniam ac furorem perspexeram. Tantum tamen a mentis sanitate abesse te non credebam, ut ista auderes dicere, et apud hæc orbis terræ capita auderes. Nam si apud tuos collusores, apud tuos sicarios, ac istos latrociniorum tuorum ministros hæc dixisses, nemo non vehementer impudentiam tuam admiratus esset. Nunc ita instituisti te, ut cum prius *) ab omnibus reliquis corporis partibus pudorem ablegaveris, nunc tandem **) lingua quoque et ore impudicus esse incipias ***). Tertius est iste igitur improbitatum tuarum gradus. Nam cum primum parricidio immanissimo omnium atrocitatem superasses, deinde contra tuam uxorem pudicissimam, ac nobilissimam fœminam, eam turpitudinem obiisses, cujus nunquam credita est capax esse Germania, nunc demum impurissimi oris spurcitiâ omnia fœdas, omnia polluis. Credendum est igitur, aliquid superesse, quod tu qui sine exemplo malus es, ad has improbitates addere possis? Aut quid omnino est, quod his portentis reliquum sit? Ingenii quidem tui infiniti sunt, et inexplicabiles nexus, ut ingens suspicio sit, aliquos esse adhuc nondum apertos voluntatis tuæ recessus, unde aliquid iterum, si tuum supplicium differatur, truculentum ac atrox in nos immineat. Quod Dii immortales nolint, ut tu ulteriori amentiæ serveris, quo istam iterum renoves perversitatis tuæ famam! Quippe nemo est, qui non certo sibi proponat, si tu aliquot dies supersis, novum abs te aliquid, illis pristinis non absimile prediturum. Ad quod tu etiam, nunquam nisi disponendis sceleribus prudens, astute comparasti te, quando hanc præposteram defensionem in tempus distulisti, sic fore putans, ut tuum odium mitesceret, ipse

---

*) zwischen cum — ab: *prius* beigesezt. **) nach ablegaveris: nunc *tandem* beigesezt. ***) *esse incipias*, st.

quasi in oblivione maleficii tui causam diceres, sicque facile absolvi, quando hæc tibi aura adflasset, sperabas. Sed qui hoc invenisti acute, cur non itidem modesta aliqua, aut honestiori oratione te instruxisti? Tantum in istis armis fiduciæ posuisti, ut quid loquereris, nihil referre putares? Vel tantus est in te pessimarum cupiditatum ardor, ut vel ad tempus te quiescere non sinat? Ad veniam certe respicere nemo putatur, qui sic dicit, nec ita debes esse audacia perditus, ut te credas, vi effecturum, ut hic Cæsar, hi principes timore tui æquitatem deserant. Nec absolvi tu sine summa hujus nationis infamia potes. Impunitum tuum scelus sine maximo communis Germaniæ scelere non erit. Tua autem potentia quanta est, ut ea speres omnia perfringere, ac comminuere? An in propinquitatibus tuis, aut amicitiis spem ponis? En adsunt hi proceres, hæc Germaniæ capita, dicam, et dicam iterum, ac clarius dicam, neque te debent adjuvare, si possint, neque possunt, si velint. De te autem clarum est, quid consulas. Nec jam fere quisquam ignorat, quo tu Germaniam voces, quod exitium, quam vastitatem huic patriæ moliaris. Quare non debes eo confidentiæ demitti, ut credas aliquod tuum consilium obscurum esse, cum te omnes passim observare videas, in omnium odio ac metu positum te sentias *). Vix dum obsignatæ tuæ in Galliam literæ erant, cum jam divina hujus Cæsaris vigilantia, quid tu conareris, intelligeret. Nec aliquid prius a te nuntiatum Swizeris **) est, quam illud in aures multorum clarissimorum virorum dissiparetur. Quare etiam non ita imparatos nos crede, ut non habeamus consilium declinandi illud furoris tui diluvium, quo nos perfundere cogitas. Vehementer tu quidem nuper iracundia percitus es, cum tibi dictum fuisset, quæ in

---

*) *sentias*, *scias*. **) *Swizeris*, Helvetiis

te, ut dicerem, parata haberem. Ego tamen audebam. Neque nunc provocare furias tuas vereor; ac irritare amentiam. At si in horum principum ac ducum existimationem tale quidpiam fecissem, extremum fecissem, et ante facti finem oppressus interiissem. Quæ in te facio, quæque dico, ab omnibus probantur, a quibusdam etiam cum acclamatione excipiuntur. Tantum abest, ut alicujus aures offendant, quæ de te non jam principe, sed maculoso ac contaminato nebulone proclamantur. Siquid in te igitur rationis est, aut siquid omnino sensus, vel ad tempus te collige, ac in illud respice, quo judicio, quam causam dicas. Non jam illa abs te decem millia repetimus: Tuum supplicium, id est, solatium cineri, atque ossibus innocentissimi hominis crudelissime abs te interfecti postulamus. Quod cum videas, et tui tibi odii conscius sis, quomodo tandem in animum induxisti, sic potius dicere, quam omnino nihil dicere? Sed tuis conviciis ordine quantum fieri potest, respondebo. Deinde ea in te dicam, quæ tuo ingenio, tuisque factis conveniunt, et quæ, si in alium dicerentur, nemo audire vellet, in te dicta omnium aures quadam non injucunda voluptate demulcent. Teque prius Cæsar invictissime, vosque principes ac viri Germani oro, ut si iste in calamitate, qua miseriorem non pertulit hic ordo, oratione fœda, et spurca, dolorem nostrum acerbissimum refricuit, et *) exulceravit, fas mihi sit, nostram primum tueri innocentiam, deinde hujus maledictis vicem reddere. Nec molesta ea vobis oratio esse debet, in qua nihil fictum, nihil accersitum adferam. Etenim **) profiteor, ea dicturum me, quæ hoc latrone digna sunt, et quæ, si a me dici prius non decuisset, nunc maxime decet, quando iste audet maledicentiæ suæ aculeos in nos defigere, neque veritus est,

---

*) *et, m.* **) *Etenim. Sic enim.*

omnia aliter, quam visa, atque audita sunt, proponere, in re omnium oculis, ac auribus exposita, absurdissimas fabulas, impudentissima mendacia comminisci. Et orsus est in hunc modum defensionem suam. Longa *) quadam et incondita præfatione facta, **) suam æquitatem, suam animi moderationem vobis commendat, qui consilio optimorum virorum, ac sua etiam natura, et humanitatis recordatione detentus sit, quo minus ante nostram accusationem, suum factum omnibus proponeret, ac passim divulgaret, qua pœna, quod maleficium puniverit. Interim suas quoque virtutes obiter commemorat, et is, in quem ne suspicio quidem pravitatis conveniat, videri gestit. Injustum etiam maledictum sibi a nobis, et nostram accusationem injuriam vocat. Dic igitur, bone vir! quæ tua ante acta vita est? quid virtutum, quid bonæ frugis in te perspexerunt homines, unde non debeat credi, talem esse te, qualis a nobis delatus es? Nonne sic vixisti, ut cum tuam pravitatem ad tempus occultasses, et jam ad metam continentiæ tuæ pervenisses, ac te explicandum duceres, eas commotiones, eas turbas excitasti, quæ nisi fortissimorum hominum virtute essent compositæ, toti statim Germaniæ, universo imperio, ruinam, ac internecionem confecissent. Sic te aperuisti. Talis erupisti, ex diuturna illa tua dissimulatione. In hoc discrimen omnes nos conjecisti. Et ***) dicere audes, bene vixisse te, nec alicui opinionem in te sinistram competere. Quam tuam impudentiam, ad quos minus hæc pertinet calamitas, ut ridiculam contemnunt, quibus propius accessit noster dolor, cruce et laqueis plectendam putant. Nam tu, cum te bonum virum facis, perinde tuum sermonem accipimus, ac si dicas, quæ tu in perniciem publicam comparasti, et optima factu esse, et dignos nos, qui talia perpetiamur. Quis autem tam

---

*) *Longa*, longa **) nach facta in qua durchgestrichen ***) *Et* et,

tibi amicus fuit, ut suo consilio abduceret, quo minus veritatem *) nostram tuo figmento prævenires? aut quid in nos, ac nostros mortuos criminosius tunc dicere potuisses, quam modo dixisti? An aliquid vetulit primum statim, vel multo post mentireris? Stupidissimi ingenii homo non vides, quam ista tibi nihil prosint, imo quantum **) obsint? Sic enim ***) ita exacerbasti hominum mentes hac maledica tua invectione, ut quam primum illam in nos ejaculatus es, omnes simul defensioni tuæ aures præcluseris? Et accusationem nostram injuriam vocas? Aut igitur nullus in te sensus viget, aut semel omnia invertere decrevisti. Cum eum occideris, quem si pulsasses, audire debebaris ****), accusationi non vis esse locum? „Præ omnibus, inquit, amabam hominem, ac primo inter amicitiores †) loco habebam." — Hæc est latro, quod nos decepit. Hac tua ascititia persona in hunc nos luctum, in hos mœrores conjecisti. — „At ille fidem prodidit, et acceptis a me beneficiis ingratus perfidiam reddidit, homo infidus, proditor, ac perjurus. Quem ††) ego cum re cognita objurgarem, pœnituit, ac lacrymans deprecari pœnam adortus est, non semel ob flagitium mori decernens, ac ea in re consilium orans meum, cum diceret, hoc statuisse, exire Germaniam, et ad exteras aliquas nationes concedere, quod non posset turpitudinis famam, si emergat, ferre. Interim multa mihi obloquutus, apud quosdam fide dignos non veritus est dicere, quandam me honesto loco natam fœminam de stupro appellasse, et abnuenti vim intentasse; præterea data pecunia subornasse, a quo ipse interficeretur. Atque his, et talibus, quamquam vehementer commotum me videret, adhuc insolenter jactavit sese, ac dolori insultavit meo. Id quod ego conquestus de illo sum, apud eos maxime, quos illi

---

*) *veritatem*, accusationem **) *quantum*, quam ***) *Sic enim*, Ut qui ****) *audire debebaris*, defendi non poteras zweifelhaft. †) *inter amicitiores*, amicorum ††) Quem, quem

fidos cognoveram." — Hæc, si ulla in te Germanici sanguinis gutta resideret, non diceres. Nam nullam tam acerbam mortem judicares, quam non obire (prius) malles, quam mendacio tam impudenter consinnato vitam quærere *). Deinde siquid in te pudoris reliquum esset, tot gravissimorum virorum auribus parceres. Quæ enim tam prostrata pudicitia mulier sic impudenter, et in hoc conventu mentiri vellet? Tu dicere audes, fidem tibi illum prodidisse, ac infidum, perjurum, et proditorem vocas, cum ubi hæc, quando, aut quibus testibus, quove facto commiserit, inferre nosti? **) Hæc autem quomodo conveniunt, quod primum ais, objurgatum abs te pœnituisse, et mortem optasse ac deserendæ Germaniæ consilium agitavisse, abs te orasse veniam, et consilium petiisse, deinde refers, quam superbe se jactaverit, ac tuam animi commotionem insolentia illusisse fingis? Possunt tot, tamque diversa simul esse? Age vero dic! Qui ***) conscientia flagitii sic agitur, ut ultro vel in exilium eat, vel mortem exoptet, hunc credibile est, insolentem esse, aut malicujusquam insultare? Qui flens, ac lacrymans veniam orat, is ei, a quo orat, maledicit? Potest autem superbire, qui fortunis omnibus desperatis, ac turpitudinis sibi qualem non ferat conscius, patriam, parentes, amicos, cœlum ac lucem fugere decrevit? Tum consilium quis petit ab eo, quem sic læsit, ut veniam impetrare non possit? Quam ille omnis consilii expers magister, qui te hæc docuit. Tu vero quam cæcus, qui non vides ****) omnino discrepare hæc, et vel uno defensionis hujus membro flagitiosum tuum mendacium deprehendi. Sed de illa muliere, quia te autore prodita res est, ita, ut quæ in ipsam culpa cadit, citra mentem illius injuriam taceri non possit †), cum prius ob

---

*) Nam nullam his *vitam quærere*, quod conscius tibi esses, nihil horum non fictum, ac emendatum. **) *Inferre nosti*, non inferre. ***) Qui, qui. ****) statt *qui non vides*, eine [illegible] Verbesserung. †) *tacere*, potest.

reverentiam istius sexûs tacere statuissem, dicam ut est. Et verum ajo, quod meus propinquus de tua libidine questus nobis est, teque ipsius uxori insidiatum assero, ejusque pudicitiam prece, ac pretio aliquando oppugnasse, deinde illud obtinuisse, ut in tuam illa cupiditatem consenserit, unumque obstitisse vobis, quod per illum congredi non liceret, quem cum animadvertisses custodem vigilantiorem, et *) cautiorem, quam cui tu verba dare posses, nec tamen vinceres cupiditatem tuam, nequitia æstuans, libidine inflammatus, amore perditus, ad consilium versus es novum, ac inauditum, et quod nullius hominis (nisi qui te norit) fides capiat, tua tamen protervitate non indignum. Quippe ad pedes juvenis dévolutus, lacrymans orasti, ut suam tibi uxorem amare liceret. Hæc est illa totius fabulæ catastrophe. Hæc illa Helena, propter quam istud conflatum incendium. Jam enim quia tu omnia pudoris claustra perfregisti, taceri hoc non sustinet, et tecum in apertum congrediendum est. Ad pedes, inquam, illius devolutus, cum ea orares, quæ te impetrare non decebat, et quæ ille, si negasset severius, quantum sibi periculum instaret, cognoscebat, cœpit te vicissim multis orare, ne sibi præter decorum **) ob rem turpissimam supplex esses, neve aliquid tuâ conditione, tuo genere, tuo statu indignum apud se ***) committeres. Interim veritus, ne (quod factum postea est) ex amore uxoris nasceretur sui odium, amicos monuit, patri scripsit, ac undique consilium coëgit, quomodo se tibi eriperet. Cum ****) tu quandam utilem præfecturam offerres, quæ propinquo tibi loco facilem ad scelus aditum præbere potuisset, sic ratus contineri posse. Neque nos illo adhuc tempore victam abs te mulierem sciebamus. Imo †) nullam tam

---

*) *et, ac.* **) *decorum, tuam dignitatem.* ***) nach indignum apud se beigesetzt. ****) *Cum, cum.* †) *Imo, imo.*

corruptioni obnoxiam esse putabamus, quæ illi te præferret, aut quæ illius periculo te amare vellet. Itaque etiam hoc non pessime abs te fieri putabamus, quamquam certum esset, abducere illum, et factum prævenire tuum, forte tardius conantibus id, quam astutiæ conveniebat tuæ. At tu, qui amorem non ferres, et illum discedendi consilium agitare, jamque spem frustratum iri tuam cerneres, statuisti illum amoliri custodem, illum jugulare plus nimio oculatum Argum. Et hæc sunt illa, quæ tu conquestum sciebas, quæque verebaris, ne si elaberetur, in te forte divulgaret, ob idque morte ipsius liberare te metu decrevisti. Rem habes veram, et in qua si tu neges, ea sunt argumenta, quæ manifestissime convincant. Tum epistolæ ultro citroque missæ totum negotium continent. Primum igitur abs te quæro, num quis omnium tuorum amicorum, et *) comitum ignoret, quod illam perdite amaveris? Deinde, si te offenderat, ut illi longo jam tempore capitaliter irascereris, quare paulo ante cædem dictis, ac scriptis precibus retinuisti, ac illam obtulisti præfecturam, stupri mercedem? Quare eum, qui per maleficium occidi meruerat, in tua aula esse voluisti? Quare prece ac pretio conatus retinere es, perjurum, proditorem, insidiosum, qui coram abs te missionem oravit, quemque paternæ literæ ut necessaria de causa avocabant? Nam quod hujusmodi crimina objicis, longiori oratione refellendum non puto, quod nemo non in tua maxime aula, tuoque comitatu agnoscit, quam tu improbe in eum, cui nefaria cæde defensionem ademisti, mentiaris. Porro aliter existimari non potest, siquid tibi fuisset contra **) illum juris, aut siquod omnino flagitium commisisset, quin tu illud planum fecisses ***), ac testibus docuisses ****), potiusque †)

---

*) *et*, ac. **) *contra*, in. ***) *fecisses*, facere. ****) *docuisses*, docere. †) [illegible] unleserliche Verbesserung

re ipsa, quam inani nomine tuum factum defendere *). Quod siquid jam dum habes, ede, aut illos saltem profer, apud quos detexisse te scelus ais **), quibus arbitris perfidiam illi objiciebas; ac illud expone nobis, quomodo conscientia criminis cum se adfligeret, ac patriam desereret ***), mortem adire vellet, contra te tamen petulans esse potuit, ut ****) malediceret. Quis in summa desperatione petulantiæ locus? Et scire laboro, num apud eos in te loquutus sit, apud quos tu eum accusabas? An alios habebas tu, quibus tuum dolorem, (ut inquis) manifestum faceres, alios ille apud quos lasciviret? Rursus autem quid te coëgit, in tua aula ferre eum, cujus primum perfidiam deprehendisses, deinde insidias quoque videres? An vel in hoc conventu, vel ubique est, qui tibi credat, si talem illum cognovisses, quin ne unum quidem tulisses diem? Age autem illa, quam tu quod honesto nata sit loco, non quod honeste vixerit, hic commendas, quomodo abs te defenditur? An quemquam habes, non judicem, sed amicum, et familiarem, cui †) persuasibile sit, non tentatam abs te, aut non corruptam etiam, quæ jam nunc post, quam tu ejus maritum interfecisti, tuæ domi vivit, nec luget, et turpissima mœcha, detestabile scortum nobis hic luctu deformatis, in tuo ipsa complexu meretricium induta cultum, sibi placet, tuam vesaniam novis subinde illecebris excitat, ac fovet? Aut non omnes sciunt, qua illius utaris opera, quæ potest amisso conjuge tali, ut in ejus neque formam, neque ætatem, neque mores, aut genus ullum cadere odium credibile fuerit, et lætari, et coli, et vivere? idque tecum, per quem vidua est, et in tuo sinu. Ut ††) quem perpetuo odisse debuerat, cum eo consuetudinem habeat; ad cujus nomen attonitam

---

*) *defendere*, defenderem. **) *ais*, aiebas. ***) *desereret*, desereret. ****) vor maledixeret: *tibi* durchgestrichen. †) zwischen cui — persuasibile unverständlicher Zusatz. ††) *Ut*, ut.

esse, oportuerat, ei arrideat, eum amplexetur, eum (o turpitudinem incredibilem!) osculetur etiam *) et congressus ad libidinem dignetur. Sed custodes habes, per quos cupiditatem explere non licet, illum ejus patrem, qui hunc tibi amorem conciliavit, et probum juvenem, ejusdem fratrem, quo tu puero primum, et adolescente paulo post, quomodo usus sis, quid ad hoc negotium pertinet? Facile autem patior hoc obtinere te contra mortuum, quod non coegeris illam, ac citra vim, et violentiam amasse te, quandoquidem opus forte non fuit cogi, quæ voluit, et ea simplicitate noster fuit, ut incredibilia de uxore non suspicaretur. Sed utcumque negotium hoc tractes, ille abs te interemptus est? hæc in tua aula, in tuoque cubiculo vivit, et vivit libenter, nullo mariti sui desiderio, ad tuas cupiditates, ad tuam libidinem, nec compta, ut matronæ, nec morata, ut honestæ solent. Reliqua sileo, et me iterum hic contineo. Quam sunt multa enim, quæ tu confidenter facis, ego timide dico. Metuo enim verecundiæ meæ, ea dicens, quæ tu faciens rationem famæ non habuisti tuæ. Quin etiam, siquando edantur hæc, verendum, ut credant posteri, quæ præsentes norunt. Tot, tamque præter fidem sunt enim tua scelera, ut citra mendacii opinionem, qui quidem haud præsens cognoverit, audiat ea nemo, et quæ ego, si commemorare velim omnia, longissime extra causam evagaturus sim. Igitur ad tuam narrationem redeamus. Cui obnixe veniam oranti non das, perjuro, proditori, infido, atque aliter sexcenties malo is abs te consilium petiit. Esto, petierit ab eo, quem sibi capitaliter, et irreconciliabiliter irasci videbat **), quanquam hoc nemo facit, tamen ut petierit, quod illud fuit delictum, cujus abs te veniam ***) deprecari conatus

---

*) nach etiam: *et congressus ad libidinem dignetur* beizusetzen.
) *videbat*, videbit *) *veniam*, poenam

est, et cujus pœnitudine mori, aut in exilium ire decrevit, ita tamen, ut tuo ibi consilio uteretur? Cujus maritum interemisti non accusatum, non damnatum, eam septem et decem jam amplius menses complecteris, et nobis dubium esse vis, cur occideris, ac dici prohibes, quod libidinis explendæ causa occideris? Responde autem aliud hoc mihi! illa honesto nata loco, si a te casta est, non metuis, ne te interficiat in mariti ultionem ipsa? præsertim sic fractus metu cum sis, ut tuam te umbram timere homines credant? aut nolit, ulcisci cum possit, et proba sit, quam tu tali conjugio, sic miserabiliter orbasti? Ubi sunt illæ autem pudicæ mulieres, quæ maritorum suorum interfectores adeo non oderunt, ut ament etiam? Dementissime hominum, Elleborum bibe, ac istam expurga insaniam, quo vel ad tempus sapiens, illam tuam orationem recenseas, in qua nihil sibi cohæret, omnia invicem se comminuunt. Sed audiamus epistolas super hac re emissas. Recita primum Ludovici patris ad filium! Recita ejusdem ad *Conradum Dommen*, filii socerum! Recita item Joannis filii responsoriam; recita Conradi Dommen ad Ludovicum responsoriam! Tu igitur agnoscis manus et signa, ac totum tuum factum manifestatum vides? Audisti, quomodo de tua insana libidine, et illo quod instituebas; adulterio patri filius scripserit, et *) consilium petierit, quomodo contra te suam uxorem tueretur? Deinde pater quid responderit, ac idem, quid ad tuum magistrum equitum scripserit, et ab eo quod de te testimonium extorserit? Nonne omnia luce clariora sunt? Nonne ex omnibus nihil ulteriori testificatione indiget? Sed tua prosequamur mendacia. Abscessit, inquit, paulo post in jussu meo, quod ego ferebam, certus non recipere, quamquam multi sedulo intercederent, qui me illi reconciliare volebant. — Flagitiosum hoc tuum commentum est. — Rediit postea non accersitus, et invito me in aulam se inseruit, cum interim nihil illi familiariter conferrem, et vultu pariter, ac sermone testarer, quo in eum animo essem. Deinde cum exirem aliquo, temere comitatus est, a multis prius, ne hoc faceret, monitus. Forte enim futurum illi dicebant, ut ipsius mihi *) præsentia veteris offensionis recordationem afferret. Quas ille commonitiones insolenter illusit, suam loricam ostentans, cum diceret, adorietur ille me verbis, et ego intrepide respondebo, nec est quod metuam.“ — O impudentiam singularem! Audes dicere, quemquam te invito, in tua esse aulâ? perfidiosum præsertim proditorem, ac insidiatorem? Cui autem verisimile videtur, ea illum fuisse audacia, ut cum te sibi vehementer irasci cerneret, ac flagitii sibi conscius esset, ultro tamen sic commoto tibi, sic offenso adsisteret? Contempsit te vero, ac verbis irritare voluit, qui per intercessores egit, ut secum redires in gratiam? Iterum nihil convenit; omnia discrepant. Res ita habet. Neque tu illum dimiseras, neque abs te ille discesserat, et si discessisset, non rediisset. Sed venerat hic Ludovicus ejus frater, qui patris nomine abduceret, cum tu obnixissime retineres, nec aut sermone, aut vultu ullam animi commotionem præ te ferres. Quod ego omnium maxime admiror, quomodo dicere ausus sis, nihil familiariter contulisse, cum pridie ejus diei, qua cædem peregisti, tecum ille in cœna eodem triclinio accubuerit. Aut non erat hæc summa familiaritas, adhibere mensæ, ac una cibum capere? Sed et loquutus es amicissime, nec ullum in te perspectum immutati animi signum, et tecum exire jussisti, ac istum interim Ludovicum expectare suum fratrem, brevi rediturum. Sed tuam historiam prosequar. — „Egressus

---

*) et. ac.

---

*) ἐμοί, apud me

urbem, ait, cum injussu meo sequeretur ille, omnes meos ablegavi. Ipse quanquam sua tunc lorica indutus non esset, nihil tamen pejus ac ego, armatus fuit.“ — Mentiris, nebulo! Nam et quod tecum exire jussisti, auditum est, et interfectum postea nudum penitus, cum gladio breviusculo, non qualem equites gerunt, tui comites, ac iste Brunsvigii princeps, invenerunt. Te vero apposite ad cædem instructum, omnibus persuasum est. Responde autem cogitationibus hominum, non credentium ita cupide mori quemquam, ut eum a quo sibi periculum mortis sit, tot modis lacessat primum, deinde non coactus armatum inermis sequatur etiam, idque hominem potentem, et cui resistere minime possit. Responde *), ajo, qua spe secutus te est? An ut veniam impetraret? At te eum contempsisse tu refers, tantum abest ut precari voluerit. An ut tecum congrederetur? At sua illa indutus non fuit lorica. — Vel mori decreverat, turpis vitæ tædio? — At hoc non ferebat illius superbia, et insolentia, nec cum hac desperatione, illa, quam objicis petulantia convenit. Sed quid post? — „Cum in quandam sylvam venissem, aggressus sum punire sceleratum.“ — Scire igitur volo, qui sic manifeste perpetravit maleficium, et qui in te perfidus fuit, perjurus, insidiator, ac proditor, cur in sylva, loco obscuro, et remotis arbitris supplicio affici debuerit, et abs te debuerit? Quasi aut lictores **) tibi deessent, aut illa jam cessaret interficiendis tuis civibus instituta carnificina. At quomodo affecisti supplicio? — „Monui, inquit, se defenderet, et opprobrata culpa aggressus sum punire ad formam judicii in Vestphalia Scientium.“ — Ubi mihi, responde iterum, quid monere oportuit, ut se defenderet, eum quem jure, et ob delictum interimere licuit? Aut quomodo ex supplicio pugnam, ex pugna supplicium

---

*) *Responde, responde.* **) *lictores, carnifices.*

facis? Quis vero audivit talia? Aut ubi terrarum ille est mos puniendi nocentes? Nonne sic gladiatores olim committi solebant? Tu autem, si punire vis sceleratos, quid tuo et periculo fieri opus est? Jam quod ais, ad formam judicii Scientium, nonne prodigio simillimum est? Quis Scientium ita judicavit? Et virum nobilem judicavit? Aut si tale illud judicium esset, quis ferendum putaret? Proinde inscii sui juris sunt isti Scientes, si te non in frusta discerpunt, veterem sui instituti autoritatem facinore fœdo, ac detestabili contaminantem. Tu ob id acrius puniendus venis, qui tuis pessimis sceleribus sanctarum legum speciem prætendis. Et hæc tua est fabula, quamdum proponis, rem te gestam exponere dicis, et quasi omnia invertere tibi liceat, sic in re omnibus nota mendacium fingis, ac insignium virorum auribus abuteris. Interim conviciis quoque in nos debaccharis, et huic Ludovico objicis, quod equitem Germanum occiderit. Qua in re siquid criminis est, cur in hunc usque diem ex illius consanguinitate, quæ est splendida, atque opulenta, nemo accusator inventus est, nemo ut homicidium objecit? Nolo tuos pessimos imitatus mores, injuriam mortuo facere, hoc tamen dici a me nihil prohibet, contra irati hominis violentiam, nullo interimendi proposito hunc se defendisse. Ubi si quid asperius accidit, quam hic volebat, in eo culpa residet, qui occasionem præbuit, non qui necessitate compulsus est, uti fortunâ. Tu minime audiendus, qui illud nobis adimis, quod leges quoque concedunt, ut vim vi propulsemus. At ingratitudine tua quid potest esse flagitiosum magis, quando decem millia aureorum mutuo tibi data, non esse beneficium ais? An beneficium non est, siquid juvandi animo confertur in quemquam? Aut non illa decem millia tunc dedit liberalissimus senex, quando tu in summa egestate, cum extrema fortuna stares, non habebas, quo te multis, ac præsentibus periculis eximeres?

Tantâ pecuniâ cum tibi subvenerimus, beneficium non agnoscis, quid faceres, si uno nummo salutem tuam redimisset quis? Durissime hominum, adeone saxeus, es, ut nulla benignitas, nulla beneficentia cor tuum penetret? Et debet istud quidem documento esse omnibus, quid tibi debeatur, cum hoc loco hominum in te bene merita ponas. Qui cum talis sis, nec crimen ingratitudinis vel dissimulandum ducas, multa tamen moves, quæ ad te juvandum pertinent, quasi non solitus sis servatores tuos, alios vita, alios carissimis *) sibi rebus spoliare. Addis etiam jactationem tuarum virtutum, et inter cætera ais, eum esse te, qui honorem semper habueris muliebri sexui. Quasi vero in oblivionem ceciderit, quemadmodum tuam conjugem, illud singulare pudicitiæ specimen tractaveris. Et, o miseram mulierem, ac sinistro aliquo fato commissam lupo agnam! Tuam vero naturam quomodo feret quisquam, si ista ferre nequivit? aut alicujus unquam convictu mitesces, qui hoc suavi conjugio auctus es ferocitate, et **) contumacia? Debuit illa vel vehementer commoto tibi, quoties incidisset, uno aspectu, unoque intuitu omnem statim iracundiam reprimere, tristitiam auferre, perturbationem componere, iram sedare. At tu, non jam homo, sed immanis bestia, omni viperâ virulentior, omni scorpione insidiosior, omni aspide nocentior, ex saluberrimo fructu præsentissimum exugebas venenum, et illam hac forma, his moribus, sic de te meritam, durissime habendam, acerbissime affligendam, immaniter occidendam duxisti. Cui quis putaret in aliqua domo non esse locum, cum ex hac prodiisset? At in tua domo, quam generis primum splendore, deinde omnibus pariter animi ac corporis dotibus ornaverat, haud fuit. Deinde quis alicui hanc speciem, hoc pulchritudinis insigne

---

*) *carissimis*, clarissimis. **) *et*, ac.

displicere credidit? At tibi, quem patris quoque liberis auxerat, tantum abfuit, ut placeret, ut etiam flagris, verberibus, laqueis, ac crucibus petita sit. Quicquam igitur committi abs te potest adversus hunc sexum inhonestius, ac detestabilius? Vel cui persuadebis unquam honorem te habuisse mulieribus, qui contra hanc talem, ac tantam inaudito feritatis genere debacchatus es? Sed jam illud mihi occurrit, quo tu respicis. Bene est. Illam tuo amplexu dignatus es mœcham. Hoc te nomine, huic commendas sexui, et vincis. Salvus es. Quam tu aliam enim mulierem honorasti unquam, quandoquidem honorare apud te est, stupri colluvione perfundere? Proinde istud desine velum nequitiæ tuæ obtendere. Notum est, quam conservatam velis mulierum pudicitiam, qui unius, et alterius calamitate omnium in te odium concitasti. Ceterum, ut te absolvam tandem, sic ajo, nisi tuis istis armis, quæ ad sceleris tui fœdus conquisivisti, confisus esses, nunquam in hoc concilio tam fœdam, et *) spurcam defensionem iniisses, nec siquid jure peteres, his contra nos figmentis usus esses. Quare ut vel uno verbo totam illam tuam defensionem penitus jugulem, et **) extinguam, hoc tandem dicam. Si cum tuo facto ulla conjuncta esset ratio, non te tot nobilissimi homines in tua prius aula, tuoque comitatu versati, ob inauditam sceleris tui diritatem deseruissent, neque tu tres clarissimos principes, hunc Palatinum, et ejus fratrem, Fridericum una cum Vürceburgensi Episcopo intercessores apud nos subornasses, qui tuo nomine offerrent duodecim millia aureorum nummum, ut accusationem dimitteremus, simulque consignatas tuo, et illorum signis literas, quibus in perpetuum de juvenis innocentia, et quod tu illum nulla suâ culpa, sed ira percitus obtruncaveris, testatum esset. Recita exemplum

---

*) et, ac. **) et, ac

literarum, quas nobis obtulerunt tres principes. Vides quam paucis verbis, quantam tuorum convitiorum struem dejecerim? Illud vero addendum, quod nisi omnia sic haberent, ut a nobis proposita sunt, non istud esset nominis tui odium, ista publica detestatio, nec illa tua sic aperte agnosceretur vitatio, oculorum, lucis, urbium, et *) conventionum. Contra autem tantum tot nobilium virorum exercitum cogere quomodo potuissemus, si aut talis tu non esses, aut ejus quem tu crudeliter interemisti. innocentia non omnibus nota, ac testata haberetur? Proinde dic insidiatorem occidisse te, et ei qui morte per te ablatus respondere non potest, perfidiæ, proditionis, ac maledicentiæ crimen impinge, teque occidendi causam habuisse, illum **) jure cæsum refer, dum omnes intelligant qui nunc vivunt, nulla ignoratura sit posteritas, nisi tam truculentum, ac atrox tuum factum esset, ut non modo omnem penitus defensionem refugeret, verum etiam nullum ad veniam aditum haberet, nunquam te pecuniam oblaturum fuisse, qua accusationem nobis emercareris. Quæ cum ita sint, et tu te omnium infensione teneri sentias, nostri vero commiseratione omnes vehementer commotos, tibi necem, ac siquid atrocius nece, imprecari, quo tandem consilio, tot clarissimorum principum, tot fortissimorum virorum aures onerandas duxisti? Et potius voluisti illa nobis externa auxilia objicere, quam ad veniæ petitionem devolutus, vitæ emendationem polliceri? Sed nihil in te quietum, nihil est sedatum. Mens perpetrandis criminibus semper concitata, nunquam cessans. Dedisti nuper ingens documentum, quid tibi proposueris, cum medio hoc judicio in tuam uxorem, quæ ut nobilissima, ut pudicissima est, nunquam debet a me citra honoris præfationem nominari, nova ac inaudita sæviisti rabie. Quare quod oportet,

---

*) *et, ac.* **) *illam, et*

vel hanc, vel ullam abs te defensionem confingi, si hoc judicium contemnis, et arma habes, quibus te undeunde periculum incumbat, tueri cogitas? Et si hunc Cæsarem, hos principes despicatui habes, et Gallicas contra nos gentes armasti, et Helvetios invehis, quid, inquam, verba facis, si nihil jure cogitas obtinere, sed vim ac injuriam nobis obvertis, et si nihil habes propositum aliud, quam quod in excidium patriæ, ac communis Germaniæ perniciem recidat? Homo desperate, ac extremum perdite, sic nos contemnere potuisti, ut tuis istis auxiliis satis instructum te arbitrareris, qui omnibus omnia extorqueres, ac eriperes? At tibi ego vicissim lætius nihil ominor quam quod *) summum malum imminere tibi scias. Tota undique Germania, qui rabiosum canem occiderit, publicam gratiam init, aliquot locis præmium quoque refert: De *te* futurum quid putas? Quem qui occiderit, quam inisse gratiam, quod meruisse præmium censendus est? *Cum tua rabies non ea sit, quæ unum, aut alterum hominem, aut bestiam veneato morsu infectum reddat, sed is furor, quo sublato publica pernicies aversa sit, ea pestilentia, qua depulsa, omnium vitæ, ac fortunis prospectum. Quam ob rem defuturum putas, qui pulcherrimum facinus adire ausit? Vel in tanto hominum numero, tot fortissimis viris non invenietur, qui se, qui patriam, qui omnium salutem conservatam velit?* Imo dubitare potes, *plurimos esse, qui hoc jam decreverint, qui tibi cædem moliantur, qui in tuum exitium paratas mentes, ac manus habeant, qui tuæ jam cervici immineant, tuo jugulo funestos intentent gladios?* aut ea es confidentia, ut *unum* te *omnibus* sufficere, *contra publicum odium munitum satis putes?* Memento age **) illius Tragici:

---

*) *quod*, ut. **) *age*, memo

„Et qui ab uno non potest occidi, a multis
occiditur,
Elephas grandis est, et occiditur,
Leo fortis est, et occiditur,
Tigris fortis est, et occiditur,
Care multos, si singulos non times!“ —

Non diuturnæ hæ tuæ opes sunt, nec ista tibi auxilia, hæ perpetuo adhærebunt copiæ. Paulatim te tui deserunt. Externi vero non idoneum arbitrabuntur, hominem desperatum, ac confidentem, in omnia præcipitem, ad nihil munitum satis, et talem, quem necesse fuit, in commune hominum odium, velut in publicum incendium conjici, quem omnes occisum volunt, et *) ex hominum numero, ac **) finibus humanæ naturæ exterminandum putant, quem nemo fert, nemo non detestatur, et ***) extremis malis devovet, cujus pœna omnibus triumphi loco futura est, talem te, inquam, non idoneum arbitrabuntur, cujus nomine tantum periculum adeant. Tu tamen fato obnoxius, quod omnium semper audacia fugit, omnium furor abhorruit, omnium immanitas abominata est, ea tibi ****) promittis, quæ ante te nemo sperare voluit, ut Gallicum sceptrum cervicibus nostris superimponas, nos exterarum nationum furori, ac turbæ prodas, tuam patriam eversam, communem Germaniam destructam velis. Quod cum cogites, ac ut perficias, satis instructum te putes, jam ut matures, jubeo, ac præcipitem te impello. Quoniam enim ad extrema ista confugiendum tibi putasti, jam medium nihil vides. Scis non esse fas hanc lucem intueri tibi. Scis, hunc esse diem, quo de tuo capite ac fortunis omnibus judicabitur. Atque ex eo judicio nihil te lætum, omnia mœsta, ac luctuosa reportaturum †) intelligis.

---

*) *et*, ac. **) *ac*, ex. ***) *et*, ac. ****) nach *ea tibi*, nicht ganz verständlicher Zusatz. †) nach reportat.: *te* durchgestrichen.

Quare iterum moneo, statim ad tuos istos auxiliatores te conferas, ac armis, quæ parata habes, experiaris. Notum jam ante fuit, cum tua luxuriosissime prodegisses, ac æs alienum immensum contraxisses; novandarum rerum studio inflammatum aliquid atrox machinari. Nunc igitur cum omnia perdideris (omnia enim perdidit, qui eò, quo tu recidisti, pervenit) te explica, ac istud semel evome jam diu conceptum venenum! Omnia adversum te parata, nos tuum furorem, tuos insultus expectare vides. Aude tandem, ac erumpe, et in istis tuis stipatoribus spem habe ac fiduciam loca. Nos contra non dubitamus, neminem suo decori, suæ existimationi defuturum. Ferre diutius hanc famam, quæ se tuo nomine invasit, Suevorum gens non poterit. Revocabit in memoriam suos majores. Egregiam de se omnium opinionem haud negliget. Te ejecto, has eluet sordes, hanc famam diluet. Esse itaque nihil puta, quod de quoquam bene speres. Quantum in singulis est, te miserrime confectum volunt. Quo minus aperte, ac palam audeant, multa multis obstant. Tu in patriæ gubernatione, quasi ex auctione aut sub hasta emisses illam, omnia venalia habuisti. Rerum capitalium quæstiones, exilia, proscriptiones, neces, deportationes, non secundum leges, sed ad tuum libitum exercuisti. Illicitas cum reis pactiones fecisti; redemisti injuste, damnasti crudeliter, absolvisti libidinosissime. Tuos depeculatus es;. alienos diripuisti; insontes occidisti; sacris nefarias manus admolitus es. Atque horum tibi conscius, sperare tamen audes, ut te tui, sic abs te habiti, tutum velint. Neque ex eo tibi metus est, quod te odium, acerbitatem, et *) commune scelus non jam existimant, sed palam proclamant. An alicujus obscurum de te judicium est, cum publice scripta in te carmina

---

*) et, a

ipse legeris, ipse audieris te carnificem Wirtenbergensem, non per calumniam fingi, sed tuis pessimis in nos meritis, recte et graphice describi? *Vivere igitur cupis, qui ex principe carnifex es factus?* Aut non vel tantum in te pudoris residet, ut hanc contumeliam, qua insignior nemini hoc loco qui esset, contigit, quovis mortis genere velis effugere? Profecto nisi tu vivus propter insita tibi scelera, perfidiam, crudelitatem, furorem, ac pestilentiam omnibus formidini esses, credo neminem ita tibi infensum, ita commoto in te animo, qui te non sic vivere, quam utcunque mori malit. Hæc obscure sentis? Aut unquam non audis? aut cum audis, vivere potes? O minus ergo miseros eos, qui se esse non sentiunt! te omnium miserrimum, qui cum esse te miserum sentias, quo minus sis, aut ut miserabilis saltem fias, nullo consilio, nulla cogitatione efficere potes. Quoquo te vertis enim, odium tui est. Atque idcirco magis es miser, *) quod eo cares unico solatio, ut aliquem habeas, cui tuos intraneos dolores communices, qui, si tecum doleat, mitiorem tibi dolendi acerbitatem efficiat, derivata in se doloris parte, undique **) afflictus, ubique miser, totus infelix. Quod cum sit, et tu sic esse sentias, tua tamen interim mala dissimules, ac per speciem alacritatis nobis insultes, et te adsecutum quod volueris, ut insidiatorem, (quem vocas) occideris, dicas, despiciamus hoc, utrum tandem melius habeas, quam is quem tu miserum reddere studuisti, an vero pejus affligaris? Cum ex duabus partibus homo constet, animo, et corpore, digniorque animus sit, quod in illo tibi licuit, corpus afflixisti, ipse animi morbum contraxisti. Quod autem corporis supplicium cum animi cruciatu conferendum est? Illi doloris finem mors fecit; tuis crucibus nullus

---

*) nach miser: *ob id* durchgestrichen. **) zwischen parte — undique unverständlicher Zusatz.

modus est. Nam quod in illo doluit, caducum fuit, et quod ad tempus esset. In te vero quod morbo tenetur, æternum est, et inextinguibile, nunquam periturum, nunquam dolere, aut torqueri desinens. Fac igitur rem nobis ingratam, omnibus invidiosam; ipsum te jugula! suspende! præcipitem da! non adsequeris tamen, ut cruciatui finis sit. Ergo igitur semel, nec admodum diu miser ille fuit, quanquam ne miser quidem, tu semper eris, nec ut miseriæ terminus sit, fieri potest. Incorruptibile est enim, nec unquam consumetur, unquam de se immutabitur, quod tecum, quo magis dolore carpitur, eo uberius excrescit. Semperque *) augentibus se pœnis, materies est. Semper tuo supplicio satis eris. Quorsum igitur attinet hoc, quod tuus Romæ legatus, quo ministro insidias mihi molitus es, audebat dicere, omnes te Huttenos interfecturum, si hac causa intercedente tam recte, tam jure possis? Tu omnes Huttenos miser, qui uno interfecto tam es nihil factus, tam abs te immutatus, tam abjectus, tam fractus, imo tam ipse interfectus? aut quisquam ita sine cerebro, sine sensu est cui **) speres persuasurum, ista abs te jure facta? Quam ob rem desine istos tibi fucos illinere, hanc personam prætendere. Notum est, quid tu patiaris, et qua causa, quo tuo merito patiaris. Age autem, quam te hoc interficit, quod post natos in hac patriâ homines, primus tu repertus es, qui sine advocato causam ageres, et tantam causam ageres, et cui non modo amici adsint nulli, sed pro quo ne mercede quidem conductus quisquam dicat. Qua ex re magnam nobis felicitatem adscribo, quibus evenit, ut in te persequendo neminem simul lædi oporteat. Uno, eodemque facinore, extra tuam dignitatem, tuam sortem positus, quicquid tuum fuit, quicquid tibi conjunctum, perdidisti. In commune

---

*) *Semper, semper.* **) *vor speres: tu durchgestrichen.*

omnium odium incidisti, publicam infensionem meruisti. Quin etiam odio plusquam hostili haberis apud eos, quibuscum, nisi amicissimus sis, esse non potes. Nostræ actionis nulla invidia est, causa adeo æqua, ut ne conviciari quidem vereamur. Atque hoc est quod *) istos adversum te principes, hunc Cæsarem Maximilianum, omnes equites, omnem Germaniæ plebem, commiseratione calamitatis nostræ movimus. Tu indignitati, atque odio obnoxius, ab omnibus desertus, ac proditus, nihil tutum habes, occupatus semper es, ac multiformis. Intus sollicitudine laceratus, curis commorsus, anxietate discissus, conscientia malorum tortus. Quam impari igitur conditione agimus, tu princeps, (ut sic ad tempus te vocem) ego eques. Tu enim omnia suspicaris, omnia metuis. Ad omnia, quæ auribus, atque oculis accidere possunt, perculsus es. Tuam **) umbram times. Nihil tam munitum habes, cui insidias non pertimescas. Neminem ad te cum telo admittis. Omnium vestem ***) scrutaris. Ad omnium manus intentos habes oculos. Ad ipsa altaria, in sacris insidias suspicaris. Nihil tam pusillum, tam minutum, tamque invalidum est, a quo te metu liberes. Idque, et qui in facie color est, ab illo pristino manifeste immutatus, et quod tu aliud loqueris, aliud pene spiras testatur. At ego, cui tu insidias facis, cujus vitam, ac sanguinem petis, quid interea ago? Ita me servatum velit Deus Opt. Max. sicuti nihil timeo, nihil prospicio. Primum enim conscientia me tueor, deinde tui, quod publicum est, odio defensus mihi videor. Quare etiam interfectorem tibi deesse puto, quod neminem ita ab humanitate derelictum, existimem, qui meam innocentiam offensam velit. Proinde tantum abesse puta, ut timeam, ut etiam nunc adversarium me tibi

---

*) zwischen quod — istos: *nos* durchgestrichen. **) *Tuam*, tuam
***) *vestem*, togam.

assiduum, accusatorem acerbum, inimicum alacrem, et infensum profitear. Si possem cogi enim, ut tuas furias, tuam inclementiam timerem, nuper timuissem, cum sanguinolentum adhuc tuum ensem per viscera amicissimi hominis transactum, spe nova, nova confidentiâ elatus, ac tumefactus educeres, et in nostrum exitium revibrares. Tunc, inquam, cum quasi subitâ quædam tempestas, cum hoc armatorum globo, ex tormentorum tuorum carcere erumperes, nobis jam tum imparatis, nec ad tuum occursum satis instructis. Sed eodem illo tempore, invadere in tuos impetus animus erat, fortuna non erat. Et nunc te contemno, nec satis validum judico, a quo mihi periculum suspicer. Ad hoc nihil omittam, quod ad tui persecutionem attinere arbitrabor; faciamque, ut cognoscas, totis me animi, ac corporis viribus contra te intentum. Quod tu licet verbis eleves, animi tamen sententia tui, et re ipsa non contemnis. Nam ut aliud nihil possim, nonne hoc acerbissimum tibi accidit, quod neminem vides esse in Germania literis clarum, quicum non arctissima mihi amicitia intercesserit? Eorum quemquam esse putas, qui tuum scelus silentio prætermissurus sit? Non tam, quia sic vixi ego, (licet enim magnifice loqui, quo tu magis invideas) quia inquam, sic vixi ego, ut ab omnibus ingenio, ac eruditione illustribus, amari merear, utque clarissimis hominibus commendatissima jam esse debeant studia mea quam quia tale tuum factum est, quod nemo bonus non extreme odisse debeat, ita novum, ita singulare, ut se in omnium literas ultro insinuet. Posteritati tuæ invideo carnifex, a quo etiam annus hic denominabitur. Cujus *) sceleri dies tribuetur. Sic enim legent posteri, eo aliquem anno natum quo tu inextinguibili Germaniam probro polluisti. Ibis in fastos improbe. Augebis histo-

---

*) [illegible]

rias. Immortale tuum factum est, ob idque nomen in omne ævum memorabile, ipse consecutus, quod voluisti. Quid voluisti autem, quam turpitudine insigniri. Sic famam quæsivisti, sic tui memoriam affectasti, sic vitam prolongari placuit? Scribentur de te carmina. Texentur historiæ. Quod quo magis faciant homines, movebuntur incomparabili isto tui odio, nostro dolore, et *) calamitate. Quam velles, si te pudet tui, non esse literas. Quanti emeres, nihil didicisse me. Quanquam nihil tanti est, ut te sceleris pœniteat, ac libenter, et ex voto malus es. Tam fera tua natura est, ut quo immortalitatem tibi conciliares, vel scelere volueris clarus fieri. Id quod non obscurius es consecutus, quam ille qui Ephesiæ Dianæ templum exussit. O detestabilem igitur tuam vivendi consuetudinem! o immane propositum! Tu sic in fama esse laboras? Tu sic posteritatis memoriam captas? Aut non quavis fortuna animam simul, ac tui memoriam deserere mavis, ut perpetuo lateas, quam turpissimæ ignominiæ patrocinio, famæ perpetuitatem elucrari? Quæ major amentia dici potest? Quæ flagitiosior vesania? Tu elatus fastidio et **) contumacia, omni honestati omnem turpitudinem antepones? Quod a te igitur scelus abesse putem? aut quod tam immane, ac truculentum facinus credam, quamve mihi fingam tam abominabilem, tamque atrocem, ac perditam audaciam, quo tu ingredi verearis? Profecto cum in illo ignaviæ tuæ clausus esses carcere, ac circumspiceres, qua potissimum via in lucem aliquam erumperes, id invenisti consilium, ut per crudelitatem exires, ac has educeres tecum comites, superbiam, ingratitudinem, homicidium, perfidiam, proditionem, scelus, et id genus horrenda, ac pertimescibilia humano generi monstra. Hanc aperuisti primam cogitationibus

---

*) *et*, ac. **) *et*, ac.

tuis fenestram. Hac via in perniciem totius mortalitatis emisisti tuum illum omnibus tormentis acriorem furorem, et egressus es ipse, ut in Germanæ Reipublicæ laceratione omnem modum excederes, nulla feritate contentus esses, intra nullos te turpitudinis limites contineres. Jube igitur quiescere Germaniam in tuo supplicio prosequendo, ut per te postea consistere *) non queat turbulentissime. Suade, ut ne interponant se isti principes, quo eorum existimatio tuo proculcetur flagitio inopportunissime **). Ora hos equites, quo ne ob unius necem omnes tibi simul necem machinentur, ut tu eorum interim optimum quemque excarnifices. Neque enim bello metuendus es ignavissime, sed tunc, cum pacem habes, quam liberatorum tuorum sanguine consecres. Hæc tua natura est, hoc ingenium. Sic te describi oportuit. Nam quod ad meam pertinet modestiam, tanta sunt tua scelera, ut de his, si velim, leniter dicere non possim. Quod nisi omnibus ita odiosum esset tuum facinus, sic manifestum, sic judicatum, et ***) condemnatum, et nisi ita miserabilis nostra calamitas, ita omnibus nota, ac perspecta innocentia, hæc me agere ausum fuisse credis? apud eos præsertim, qui siquid mihi exciderit, aut aliter quam tu fecisti, aut quam me loqui deceat, punituri facilius, quam improbaturi videantur. Aut nisi ita horrendum, novum, ac præter naturam, et opinionem omnium sit tuum homicidium, putare aliquis potest, conaturum fuisse, quod ante me nemo? Quam vides omnia mihi aperta, omnia concessa, tibi nullius præsidii locum, nullam effugiendi occasionem, undique omnia clausa diverticula, omnes præmunitos recessus. Eques Germanus ex Principum ordine in judicium protraxi reum. Novum hoc omnibus, indignum nemini videtur.

---

*) nach per te: *postea consistere* beigesetzt. **) nach flagitio: *inopportunissime* beigesetzt. ***) *et*, ac.

Apud eos dico, quibuscum periculosissime verba fiunt. Nemo tamen prohibet, nemo vetat. Imo vero nemo non libenter audit. Quod si tu unquam in hoc judicio, quod Servator Christus prohibeat *), et quod nemo est, qui suspicetur, absolutus fueris, nulla tamen posteritas credet, in hac patria, hoc conventu, sic me loqui ausum fuisse, nisi tu sic fecisses. Et magnitudine tui sceleris, acerbitate odii, meam confidentiam metientur. Agnoscis te igitur? Agnoscis perdite? aut quid sibi vult illa in ore contumacia? ille frontis rigor? illa oculorum torvitas? adhuc ferus es? adhuc principem refert vesane? Noli tam alte suspicere. Noli prisca cogitare. Princeps est, in quo abunde sunt ista, gravitas, fides, prudentia, religio, consilium, humanitas, justitia, moderatio, integritas. In tuos mores non cadit hæc appellatio. Non potes hanc molem sustinere. Tua levitas, tuus tumor, tua insolentia, tua atrocitas, tuus furor non recipit hanc personam, quæ summis tantum virtutibus debetur. Age ergo ad veteres Suevorum principes originem tuam refer scelus. Aut Fridericorum te posteritati insere, clarissimorum, cum tu sis contaminatissimus; fortissimorum, cum tu sis immitissimus. Atqui neque ab his genus ducis, nuper comes, neque humani in te aliquid perspicitur. Tantum abest principis te loco ut dignetur quis, aut Germani sanguinis prolem ut arbitretur. Habuit Germania, sicut aliæ nationes, ignavos sæpe principes, habuit ebrios, voluptarios, imbelles, superbos, avaros, ac insolentes. At vero insigniter crudelem non habuit, antequam tu prodires, furiosa pecus, novum in Germania monstrum; funestus **) matris tuæ partus ex omni scelerum, ac flagitiorum colluvie cretus, qui Germaniam, clarissimam semper patriam,

---

*) *Servator Christus prohibeat*. Dii immortales prohibeant

**) *funestus*. Funestus.

exterarum nationum calumniis patefaceres. Jam enim rejicientur in Germanos, quæ nos prius, quoties integritatis contentio esset, Gallorum superbiæ, Italorum levitati objicere soliti sumus. Et tu quidem de Germania sic es meritus. Quare quid tibi debeatur, non obscure intelligis. Cujus cum tanta sit improbitas, foris cognita ac manifestata, quid sub illo corde, tot malorum facinorum seminario latere putandum est? Quod si tuam mentem perscrutatus quis fuerit, tuasque cogitationes possit ad confessionem adigere, quantum Dii boni! scelerum, quantum pessimorum flagitiorum ex hoc sinuoso pectoris tui labyrintho acervatim effundes? Multa cogitasti enim, quæ non ausus es facere. Ea tua est pusillanimitas, velles omnia, sed ut tibi videtur, pauca, ut nobis vero, nimis multa perfecisti. Id quod in istius nece perspectum est. Quoties timuisti enim, ne te superior esset, si primus ictus præter spem cecidisset, ac ipse defensionem sui iniisset? Quod factum dubio procul esset. Neque enim metuissem illius vitæ, si vel exerto adversum te gladio, salutem suam tueri monitus fuisset. Tu igitur illius virtutem metuens, tuæ imbecillitati diffidens, jussisti nudum esse illum, ipse te clam armis munivisti. Hoc prodendi commento tuam ignavam timiditatem excitasti, tuum desperatum consilium prosecutus es; quodque ipsa ostendunt vulnera, a tergo invasisti, quod omnes sentiunt, non monitum, non appellatum. Egregium te igitur pugnatorem, magnanimum Suevorum principem dici vis. Atque ex hac gloria, tanquam aliquot hostium millia occideris, triumphum tibi forte decerni postulabis. Teterrime omnium mortalium, optime de te sentientem cum peremeris, jure peremptum videri vis. Cum ei vitam abstuleris, qui suam tibi opem, suum consilium, et *)

---

*) et, in

auxilium, laborem, et industriam exposuit, qui suam fidem promptam habuit, non solum dedecus non agnoscis, sed impunitatem etiam adsequi contendis; et laudem affectas. Quanquam *) non ea est mens tua, et istum nobis iterum fumum offlas, quo tuam conscientiam, tuam desperationem apud nos dissimules. Ac **) ob id quandam tibi lætam personam induisti, alacrem vultum præfers, et omnia fingis, quo ne ea quæ te intus conficiunt, quibus noctes, atque dies discruciaris, palam fiant, cumque innocentissimum hominem, amicum, comitem, familiarem, domesticum interemeris, malitiosum, infidum, ac insidiatorem occisum abs te refers. Et cum ex insidiis timide ac meticulose aggressus sis, forte ac strenuum facinus commemoras. Quasi aut occulta sint tua facta, aut omnes, quæ sic norunt. sic oblivisci possint. Non dubito igitur, quin in intimis tuis medullis mea versetur oratio quoties commemoro, quam tu sis timidus, quam formidolosus carnifex. Quod tamen ita accipi volo, ut intelligant homines, te non abhorruisse ab illo unquam scelere, sed metuere sæpe, ne cum periculo malus sis. Quod si tantum tibi esset animi, quantum inest cupiditatis, quem reliquum domui tuæ fecisses? Quem non jugulasses? cui non istum cruentum pugionem intentasses? Ergo ex eo quoque dedecus tibi adscribi debet, quod ad scelera subeunda satis animosus non es. Atqui ad hanc improbitatis tuæ partem explicandam nova oratione, et ea perquam longa opus esset, quo omnes intelligerent, quantum tu in Germaniam dedecus invexeris. Nam si pugnam vocas hanc cædem tuam, certe hunc pugnandi morem neque Galli, neque Itali, vel Hispani, aut ulliusquam finitimi de homine Germano suspicantur, multo minus de eo, qui vult esse princeps. Tu autem cum sic adversum amicos, ut minime metuendos pugnes, quid adversum

---

*) *Quanquam*, At. **) *Ac*, Et.

hostes patriæ faceres timidissime? Nihil est tua ignavia abjectius; nihil tua formidolositate magis imbelle: at contra nihil tua perfidia audacius, nihil proditione callidius. Hæc vitia esse in te omnia, neque quæ ignoras, neque qua es perversitate abesse alis te velles. Totus es enim contra omnem civilitatem, omnem humanitatem, ipsam denique naturam. Quid obstabit igitur, quo minus quisquis in tuas statuas, titulos, ac imagines inciderit, omnia deturbet, et *) comminuat? imo tuum quoque nomen, ubiubi scriptum invenerit, evadat **), teque sempiternum generis tui dedecus, præposterum principem, indignum titulo, signis, ac nomine judicet? Aliquam enim tantam turpitudinem esse non credo, quam tu non vel admiseris, vel si per ignaviam audeas, admittere velis. Tu, cum turpissimum sit cum eo bellum gerere, qui cum familiariter vixeris, eum interfecisti etiam, quem amicissima consuetudine junctum habebas. Hoc neque Turcæ facerent, neque *isti in omni sævitia primarii artifices*, *Russi*. Semper enim in hostes ferocire satis habuerunt; tu eum excarnificas, quem alterum te appellare solitus es. Quanquam nihil moror, hunc te amicitiam simulasse tot annos. Quodsi, quemadmodum de se quidam dicebat, amicitiam, ac inimicitiam in fronte gereres, haud proditus esset ille noster. Facile in errorem abducit simplicia ingenia, qui simulare, ac dissimulare peritus est. Te illius vitæ sinceritas, siquid offensus ab eo fuisses, ad veniam reducere debuit, et gratiam. At neque verbo, neque facto viris indigno commotus, probitatem, innocentiam, ac optimam ab omni virtutum genere indolem puniendam duxisti. Pro exquisita igitur virtute pœnam reddidisti. Pro singulari erga te obsequentia virulentam hanc invidiam obvertisti. Quam non tutum est hoc igitur sequi, quod ajunt, „obsequium amicos parere."

---

*) *et*, ac. **) *evadat*, tradat.

Nam illi funestam inimicitiam peperit. Lubet odiosam exclamare virtutem, quæ invidia nunquam caret. Et si te ex libidine potius, quam invidia huc sævitiæ progressum credibile est. Libet enim omne tibi malum, et nihil placet boni, ut nulla tam exigua causa sit, quæ te non ad omne malum facillime invitet. Atque eam in te naturam reperi, ut tuam invictam malitiam, quo vocem nomine, non habeam. Exacte malus es. Quemcunque tuum articulum moverit quis, aut quamcunque sanguinis guttam introspexerit, nihil boni est. Omnia odio digna, omnia sceleris, ac perniciei plena inveniet. Putandum est, quandam quasi malorum operum officinam, rerum matrem *naturam* instituisse tecum. Discerni volunt tua crimina, et ita gradatim inter se dissident, ut uno vocabulo comprehendi possint minime. Nihil te uno acerbius est, nihil truculentius, nihil inhumanius, aut contra omnem naturalem rationem magis compositum. Cui cum nefariam cædem faceres, neque morum innocentia in illo juvene, neque hujus patris ætas, aut fortunæ dignitas, quo minus omnia inverteres, obstitit. Unde igitur sumam mihi tantum spiritûs, aut vocis, quantum in te prodigioso malefactore execrando consumere libet? Qua in re metuendus credo es, ut qui hæc dicat, ei tu ista turbulentiæ tuæ arma, istumque furorem miniteris. At mihi ne propitius unquam sis,. id inprimis laboro, efficiamque omnino. Minus enim nihil volo, quam ut tu me ames, imo, ut non extremo odio habeas. Nam eo quis melior apud bonos viros censetur, quo tibi infestior est. Audis ergo illud? Ne me ama! Odi autem incessanter, perpetuo, livore etiam inextinguibili. Neque tum odisse desine, cum ad ea animarum loca perveneris, quæ nescio, an esse, credas. Tunc quidem retro actorum oblivionem ne induas, summe opto, quo cum velis abolere conceptum in me odium, non possis. Ego omnem tibi infelicitatem, omnia acerbissima mala, omnes morbos, omnes cruces, denique quicquid istis pejus accidere homini potest, imprecor, neque tam ego, quam omnes isti, quibus tu luctûs materiam, odii causam tribuisti scelestissime. Quem quidem omnibus fœdissimis turpitudinum notis oblitum cum lætitia videmus, at lætius adhuc multo crucifixum conspicaremur. Nam etsi hæc infamia tua jucundissime afficit bonos viros, quia tamen nullum mœrorem afferre tibi perfrictæ frontis homini videtur, minus saturat nostrum de te desiderium. Porro neminem esse vestrum, Germani, suspicor, qui a maledictis abstinendum nobis tam crudeliter provocatis sentiat. An est aliquod tam necessarium officii genus, cujus non oblivisci quis in tanto dolore possit? Tu adamantini cordis homo futura hæc sciebas, et ut fierent, studium adhibuisti tuum, et jam perfecisse te juvat, et nobis dolentibus tu quodam importuno gaudio insultas, ac misertos nostri pœnâ afficis, quos potes. An non illum iterum equitem magna inter æquales laude versatum, quod innocentem abs te occisum deplorare ausus esset, confodi jussisti? Aut negas abs te immissos eos percussores? vel te nescio ais et non subornante illud peractum negotium? Non adeo obscure factum est, ut quo autore factum sit, ignoretur. Vis igitur extrema atrocitatis appellatione misericordiæ punitor vocari, aut cur non velis, causam habes? Nequissime omnium bipedum, cui tot ominosæ appellationes conveniunt, nulla satis est. Tu tamen erectus es, audax, et insolens! et quæ nos de injuriis, ac pravitate tua deploramus, tu in risum vertis; cumque semel perfregeris circumdatos malitiæ tuæ cancellos, et ex tuorum ferro ac flamma evolaveris, quoquo pervenias, ibi grassandum tibi *) putas. Verum nisi omnia nos fallunt, et nihil ubique fidum est, sentiet Germania, quanquam

---

*) zwischen tibi — putas: esse durchgestrichen.

tanto intervallo, quam non apti simus, quos tu sic contemnas. Aliquod in nobis pristinæ libertatis studium videbit; aliquas vires contra tuam audaciam, tuum furorem inveniet; quoniamque desperata causa in armis præsidium locasti, arma experieris, non te digna, sed nostræ necessitati debita, ut in omne ævum testatum esse possit, quam nos dolenter istam tulerimus injuriam, et quam non defuerimus nobis, ac communi Germaniæ causæ. Deinde cum iniquissime abs te læsi, fortissime ac confidenter accusaverimus, agnoscant omnes, quam tu impunitus esse non debueris. Quanquam non despero tuam pœnam. Adhuc æquissimum principem Maximilianum intueor. Adhuc in ista Germaniæ capita, hos fortes viros suspensus intendo. Tu Diis, hominibusque hostis, hoc tibi proposuisti, si te nobis eripueris, ut accusatoribus insultes. Sin te vero damnent hi judices, ad ista tua, quæ in commune nationis hujus exitium apparata habes, arma confugias. Quod cum notum vobis sit Germani, et hic esse sentiat, seque timeri jam et putet, et gaudeat, quod periculum instare vobis cogitandum est? quod imminere discrimen videtis? Profecto summum esse oportet, in quo hic spem habet. Ut tamen nihil tale sit, et hic per furorem insaniat, nec ista recte comparata auxilia sint, quid Deum? quid Religionem? nonne vobis curæ esse oportuit? Metuo enim Germani, ne si impunitus maneat, aliquando ejus scelera Dii immortales in nos expient. Si unquam igitur prius, nunc meminisse vos oportet, quid justitiæ debeatur. Tolerari ille potuit, tunc cum luderet, potaret, amori operam daret, tunc vero cum lucrandi aviditatem in rapinam, ac spoliorum ardorem, vinolentiam in cruoris sitim, amorem mulierum, in odium bonorum virorum converteret, exclamari decuit: „infelicem Germaniam, cujus non ignobilissimam gentem hic princeps gubernet!“ Et potest jactare se, quod mihi negotium fecerit, idque aliquam malis fiduciam afferet, credentibus laborari in pessimorum hominum damnatione. Extremo hoc tibi solatium posuisti loco scelus, quod me distuleris, quod bonorum omnium spem tua tanta fortuna suspensam tenueris. Atque igitur adhuc ferociris. Quid igitur dicam indignius factum prius, quam quod tu eo usque superfueris [*]) quo nobis supra modum abs te læsis contumelia insultes, nostros luctus irrideas, hanc tragœdiam libenter agi videas. In tuo periculo animosus sis. Ecce autem, quæ hominis impudentia est. Credo objicere nobis ut beneficium ponat, quod non hunc quoque Ludovicum, qui tum in illius aula fratrem expectabat, occiderit; quod non Agapetum Huttenum mactaverit cum illo unà. Omnesque nostros ibi necessarios, quos cum posset, non interfecerit, sua benignitate vivere jactabit. Dii te perdant sceleste! cum tua isthac benignitate, cumque isto beneficio! Quanquam peribit satis jam, nisi omnes nos concepta jam, et confirmata de te opinio, Cæsar, fallat. Aut nisi ea est hujus fortuna, ut cum malefecerit, et maleficium fateatur, ac ultro fecisse jactet, evadendi tamen adhuc viam inveniat. At hanc ego pestem, Germani, hanc nominis nostri labem, etiam si ad veniam confugisset, extirpandam putarem. Nunc cum liber, et obstinatus, in vehementi scelerum suorum gyro nobis insultet, quid dicam? aut quid accusabo primum? Heu quam intempestive hoc habetur judicium! Quam tarde ad innocentiæ propugnationem, scelerum vindictam processum est! Quare enim non ante quam hæc loquerer, ista quam extorqueo, lata sententia est? Nam si vel nullum aliud facinus admisisses, nonne hoc ferendum non erat, quod tu primus repertus es, qui Germaniam Germanis venderes? Quos enim cives tuos in exilium abs te ejectos, pacta pecunia non passus es reverti? Quando igitur magis pudendum nostri fuit, quam hoc tempore, quo tu tanto dedecore, tanta infamia, ac turpitudine superbus, audax, impotens, perfidiosus, crudelis, insolens, et *) extreme nefarius, splendidissimam armis, ac viris patriam ad tuum libitum claudis, ac aperis? Meministi ergo, quid ille tibi nuper exul responderit? nisi quod in frequenti hominum sermone est, falsum convincis: a quo pro reditu in patriam XXX. aureos petiisti; nonne hoc: „non se empturum ea, quæ te non principe possedisset." Deinde, „non placere sibi vivere, ubi tu, tantis sceleribus, tamque impuris facinoribus pollutus domineris." Videte, oro, quo loco ponendus sit hic noster personatus Alexander, amicorum interemptor, a quo XXX. aureis redimi exilium hominis potest. Ex hoc uno membro universum scelerum tuorum corpus cognoscere licet. Sed hoc utinam solum fecisses, faceresque, nec in nos sævire dignum duxisses! Hoc ego, si prece, aut pretio abs te impetrari voluisses, quod pro meo capite non facerem, in illius salute conservanda supplex tibi extitissem, ac si fieri per te licuisset, exorassem, quo ne pulcherrimum nobis Huttenorum auferres. Etsi enim gratius hoc tempore nihil nobis accidere potest, quam ut tu, quod meritus es, acerbissime puniaris, hoc tamen mallemus, tua illum misericordia vivere, quam nostro te solatio mori. Huc nos miseriæ conjecisti, perdite! ut ne supplicio quidem tuo restingui noster luctus queat. Ita acerba, ita indigna sunt omnia. Prius ille quam te sibi inimicum sciret, tuum gladium vidit. Idemque prius accepit vulnus, quam illum videret gladium, inermi sibi, incauto, ac nihil tale metuenti impressum. O nulla sermonis asperitate dignum in modum explicabile tuum scelus! Fidem implorabat, quæ

---

[*]) *superfueris*, superfuisti.

---

*) *et, ac.*

in te nulla erat, nulla unquam fuerat, quam ille tamen ingenii simplicitate esse putabat. Deinde suam allegabat innocentiam, suorum in te meritorum, sui obsequii admonebat. Per Christianam pietatem, per Christi misericordiam orabat. Quibus omnibus fieri non potuit, ut tu ullam in partem humanitatis revocarere. Homo sævitia, ac immanitate invictissime, quo te loco ponam? quo satis digno sermone in literas referam? Tua crudelitate superata omnis est barbaries. Ipse exemplum posteris edidisti, quod imitari forte aliquis, superare nemo possit, ne æquare quidem. Quid enim isti sibi volunt toties repetiti ictus? ista sanguinolenti corporis raptatio? ista innocenter occisi abs te pulcherrimi juvenis suspensio? ista ad sepulturam denegatio? ista nupera misericordiæ [illegible] punitio? Sic ne esse iratus misero potuisti, ut nolles mortem supplicii extremum esse? Tua invenit crudelitas, quod ultra mortem quoque progrederetur. Nec ita jam, ut hoc corpus feris, ac bestiis dilaniandum objiceres, sed juvit, tuis ipsum manibus tractare. Hoc corollarium fuit. Hoc sceleri tuo auctarium reperisti. Conscius tibi forte, nullam fore tam immitem feram, quæ in hujusmodi innocentiam sævire posset. Et quod nullos immanes lupos, nullas diras lynces, nullos truculentos ursos facturos credidisti, tuis illud manibus exequi volebas, non quo tuam immensam diritatem aliquo novo invento satiare posses, sed ut geminam hanc tuam hauriendi sanguinis aviditatem quasi ad tempus delinires. Et hæc fecisti omnia. Tuam tamen sitim non restinxisti. Aliquos vidi carnifices exoratos, ab his qui supplicio affici debebant, ne diu cruciarent, ne repetitis ictibus verberarent, ut celeriter mortem afferrent, uno pulsu cervicem secarent *), cito laqueum necterent, quo brevissimo doloris sensu vita auferretur.

---

*) secarent, [illegible]

Hoc inquam, exoratos vidi carnifices, quorum interficiendis hominibus artificium est, qui fundendo humano sanguini adsueti sunt, quorum quisque tanto in suo genere major est, quanto minus, eorum quos interficit, miseretur; tamen hoc concedere interficiendis vidi. Tu, qui omnium carnificum victor es, quem atrocitate, et inclementia nemo vincit, nemo æquat, quo nemo immitior tyrannus, nemo ferocior fuit gladiator, non tantum non aliquid de diritate supplicii innocentissimi juvenis remisisti, sed omnia, quæ fieri crudeliter poterant, in cumulum aggerasti. Nec jam quid detraheres, sed quid adderes, cogitasti. Et hæc de tua feritate ac inclementia dicta sint. Tantam vero impudentiam quis credidit, ut cum hæc tanta scelera admiseris, adhuc nos irridere, nobis insultare, et maledictis quoque contendere audeas? Sed quod sæpe dixi, ficta ista abs te lætitia est. Commentitium hoc gaudium, quo forinsecus nobis molestus es. Nam intus doles, ac maceraris. Sic durus quippe non potes esse, ut non multa te hic acerbissime adficiant. Atque heus tu, si neque hujus te homicidii turpissimum in modum commissi pudet, neque istius, quæ consecuta est, ignominiæ, quo illum tandem sic desertum tuum ad Maximilianum Cæsarem abitum tulisti animo? Ibi te puduit latro. Ibi cœpisti intus macerari, foris *) pallore confici. Sensisti enim, quæ sint hominum judicia, tunc cum ex tanta turba nobilium, qui in tua cruenta aula versati sunt, vix unus et alter, qui te comitaretur, repertus est. Vides, bellua, vides, inquam, quod tui pudet eos, quos proximos habere solebas? Quorum si unus esset, non dico, qui tuum facinus probaret, hoc dico, qui te venia dignum judicaret, tunc juberem hos nobilissimos principes, hunc frequentissimum equitum, populique Germani conventum te absolvere, tibi impunitatem irrogare,

---

*) *Foris*, foris.

meam accusationem supervacuam, istorum luctum contemptibilem, desideria bonorum irrita censere. Sed bene a Deo Opt. Max. prospectum æquitati est, qui quale tuum scelus fuit, tale in hominum cogitationibus, ac sermone haberi voluit. Quem enim esse putas, cui tu visus gratiam, auditus jucunditatem afferas? quis te non summo odio, summa execratione, teterrimum humani generis inimicum persequatur? Cui rei in eadem illa ad Cæsarem profectione tua ingens documentum fuit, ille nuper Austrius eques, cui cum denuntiatum fuisset, te domi suæ pernoctaturum, non modo ad se recipere noluit, verum etiam contumeliosissime suis tibi possessionibus interdixit, hoc creberrime movens, nunquam sibi contubernium futurum cum eo, qui amicorum suorum uxoribus stuprum intendat, ipsos ob id ferro et *) laqueis enecet, nec velle suam domum, suos deos penates tua incestari libidine, tuo pollui latrocinio. Deinde cum jussus quoque esset, te recipere, omnia prius experiri velle dixit, quam sub tectum suum te admitteret. Nec ut admitteret cogi potuit. Tu vagus, atque ubi consisteres, incertus, ante tot principum agmina oberrasti, nemine interim salutatione **) ut prius excipiente, nemine colloquium impertiente, cum ipse quoque immutato vultu, ac facie, aliquos tibi obnoxios, alloqui non auderes, quo ne ab se repellerent. Hæc de te opinio est. Hoc judicium. Sic te omnes oderunt, ac perditum volunt. Sic tua recordatio omnibus odiosa est, præsentia horribilis, convictus formidandus. Proinde tuam incomparabilem malitiam quamvis vehementer admiror, tamen adhuc magis admirandum duco, quod in his miseriis vivere potes. An tu non, quoties solus es, quotiesque tecum si unquam es, laqueum cogitas, aut aliquam tibi rupem, aliquam speculam prospicis, unde

---

*) et, ac. **) [illegible]

te præcipitem abjicias? Inferorum sane pœnas, quas esse non credis, non metuis. Neque illum, quem futurum non putas extremi judicii diem perhorrescis. Qui taliter ac tu affectus est, neque Deum timet, neque has res magni facit. Hinc est, quod tu fidem non servas, quod jusjurandum negligis, fœdera perturbas, et illam nefariam tuam libidinem innocentium sanguine explere studes, quod interfectiones, proditionem, ingratitudinem scelera non existimas, quod neque laudem bonum, neque infamiam malum censes *). Mitto enim de his dicere, quæ in fama sunt, quæque in tuo populo, intra tuas urbes, in tua aula, ad tuum usque conclave pervulgata sunt, de tua scilicet vitæ luxuria, quam tuorum spoliis, ac rapinis toleres **). De tua habendi aviditate, ad quam sudorem ac sanguinem pauperum exquiras. De toties proculcato abs te pudore. De iis, quæ si velim etiam, citra verecundiæ meæ jacturam commemorare haud possim. De tua superbia, tuoque fastu, ac tumore. Deinde, quemadmodum ea, quæ studiose tui congesserunt, tu largissime, ac sumptuosissime profundas, dilapides, ac disperdas. Nec illud magnopere tibi objiciam, quemadmodum illum senem abbatem invaseris, qui cum omnium testimonio rebus ecclesiæ suæ præfuisset bene, abs te conjectus est in carcerem, et pecunia mulctatus, deinde res cœnobii direptæ, senex ipse honore privatus. Quod, utcumque factum abs te est, non multum quæro, neque ipse super his judico. Et in præsens nihil agam, quod ad nos haud pertineat, nec extra meam causam peregrinabor. Quare etiam non objiciam tibi ex fortuna tuum illum patruum, cujus tam perdita fuit libido, ut ne a bestiis quidem abstinuerit. Et de tuo patre nihil repetam, qui quod plebejum hominem per furiam suspendio necavit, jam nunc carcere

---

*) *censes*, putas. **) *toleres*, *sustineas*.

inclusus tenetur. Ac mitto dicere, quomodo habueris tuam uxorem, honestissimam feminam, nobilissimamque, quæ cum tuam incredibilem malitiam, tuam perversam libidinem, ac turpitudinem ferre non posset, postquam in eam tuos canes immisisses, et ei apud conjugalem lectum, non semel, aut iterum, sed sæpe, ac multoties horrendum illum tuum ensem, jamdum nostro rubentem sanguine ostendisses, clarissimorum fratrum vi ac armis adempta tibi est. Præterea negligo alia multa, non quia non sint profligati animi *) pessimi mores, sed quia satis occupatus sum, in tuo scelere, quod nostro maximo malo admisisti. Ad quod pertractandum, cum vix hoc, quod datur tempus sufficiat, relinquo ista, ut ab aliis dicantur, et in præsens abs te quæro, cum hæc facere instituisses, nunquam ne tibi judicii hujus, nunquam liberrimi hujus conventus, clarissimorum procerum, suam existimationem tuo supplicio **) tueri volentium, veniebat in mentem? Deinde nihil te admonebat, illius tam perspecta fides, hujus patris præclara in te merita? Nihil iste diuturnus adeo convictus? ista tot annorum consuetudo? ista sic instituta, sic confirmata amicitia? nihil humanitatis ratio? Denique hoc, quod in tuo obsequio eduxeras? Quod amice ac blande appellaveras? Aut adeo eras omnibus insessus furiis, ut ne hoc quidem considerares, quod vel si ille sic occidi meritus esset, quam te non deceret tuis hoc manibus exequi? Possum igitur aliquid tuis dignum moribus loqui? Aut tu, cum ista feceris, aliquid mitius speras, quam nos expostulamus? Pone tandem istam confidentiam tuam! Pone illam, quæ te erigit, spem! Et judicio, ac legibus cede nobisque sic per te contristatis pœnam da! Quousque enim flemus, si hoc tibi solatio est? Qui nisi sic lugentes nos videres,

---

*) statt *profligati animi pessimi mores* unleserliche Verbesserung.
**) ebenso statt: *tuo supplicio*.

perdidisse te scelus putares. Magnus hic est operis tui fructus. Quo si libenter frueris, non invitus ego quoque te video tam invisum omnibus, quam ipsi tibi. Neque nos modo dum quæ in te flagitatur, damnatio pronuncietur, tam expectamus, quam ut propere judicatum fiat, gestimus. Jam passim enim omnes omnium ordinum te capitis damnarunt, te extremo supplicio adjudicarunt, latronem, ac parricidam immitem, atrocem, crudelem, immanissima post hominum memoriam occidendi specie grassatum; per scelus, et audaciam fœdum, ac grave probrum huic patriæ invehentem, punitorem misericordiæ, ac doloris nostri, extremum hujus nationis dedecus, summam infamiam. Cujus nomen omnes exhorrent; cujus occursus et *) conspectus pessimi ominis loco est; de quo nemo dubitat, si nos hoc quod jure debetur, obtineamus, quin tua damnatio universæ Germaniæ expurgatio sit. Proinde ferocire desine! Diuturna hæc tua fortuna esse non potest. Omnes te metuunt, omnes oderunt. Intra tuum tectum, tuum cubiculum tui timor, tui odium versatur. Fugit te uxor tua, deseruit optimus quisque; reliquum est, ut ii quoque, quorum cervicibus pestilens ex te malum imminet, metu ac periculo vacent. Nec debes, quid loquantur judices ultra jam quærere, cum manifestissime quid sentiant, intelligas; aut expectare, quid pronuncient, cum quid statuerint, palam sit. Ne te autem eorum verba remorentur, quorum voluntatem nosti. Hoc te silentium, hæc taciturnitas magis, quam ulla posset vox pœnæ addicit **). Vides igitur, quantum a supplicio absis? Imo quam nihil absis? Tu vero Cæsar Maximiliane! de quo nos sic opinamur, omnia prius eversum iri, quam hunc impunitum sinas, considerare debes, quam metuendus sit furor ejus, qui aliquid potest, nihil metuit, deinde quam se ipse damnaverit,

---

*) *et*, ac. **) *addicit*, addixit.

qui et malefecit, et maleficium jactat, et veniam non orat, et te una cum venerabili hoc judicio contemnit, et peregrina in nos arma movet. Cujus *) cum defensio expectaretur, convicia audita sunt. Nec invidiam timere debes. Gloria haec erit, non invidia. Audis vero illos apud te clamores? nam cum multi nobiscum lugeant, omnes timeant ac periclitentur, nunquam non auribus tuis ista insonant. Exaudi nos Cæsar! Exaudi innocentium patrone, conservator justitiæ, libertatis vindex, cultor pietatis! Exaudi nos successor Augusti, æmule Trajani, dominator orbis, rector humani generis! Amolire publicum metum! Serva reliquias Germaniæ! Vindica tuum tempus, tuam famam, et **) existimationem! Ulciscere bonos, puni improbos! Orborum ad te luctus, innocentium ad te sanguis vociferatur. Qui plurimos occidit, reliquis necem molitur, omnibus perniciem cogitat: qui uxores viris, patres filiis, amicos dimidio sui, totam Germaniam sua spe, sua expectatione orbavit: qui sacra diripuit, impias sacerdotibus manus injecit, templa spoliavit, qui Germaniam vendidit, libertates, vitas, ac patrimonia bonorum civium venalia habuit; qui ab se interfectos patriæ sepulturæ negat, nostros nos mortuos lugere vetat; omnis sævitiæ artifex, omnis crudelitatis assertor, parricida, gladiator, carnifex bonorum, innocentiæ inimicus, hostis Deûm, atque hominum, discerpatur, laceretur, convellatur, coercetur, interimatur; ferrum, ignes, cruces, et laqueos ferat.

Vos autem principes, ac viri Germani, jam tandem illum justitiæ ex vagina cunctationis vestræ eripite gladium! ne sinite in hoc latrone puniendo, hebescat Germaniæ ***) severitatis acies. Indignum est, turpe,

---

*) Causæ, cujus. **) et, ac. ***) auch hebescat: Germanæ verbessert, und vestræ durchgestrichen

nefarium, et exitiosum, talem elabi reum. Pudebit vestros posteros eorum majorum, qui sic a patria virtute degeneraverint. Ergo agite, aut (quod fieri non potest) ignoret posteritas, tanta hic admissa scelera, aut (quod in vestra integritate situm est,) punita quoque intelligat.

G.

Ulrichi Hutteni,

Equit. Germ.

Phalarismus.

Dialogus.

Einleitung.

Der *Phalarismus*, obgleich eine der spätern Invecktiven wider Ulrich von Würtemberg, war dennoch die erste Schrift aus der Steckelberger-Sammlung, welche im Druck erschien, (wie oben bereits angedeutet worden) und nicht wenig dazu beitrug, den schlimmen Leumund und Volkshaſs wider den Herzog zu verstärken. Folgende Ausgaben sind von ihm erschienen:

a) PHALA
RISMVS DIA
LOGVS HVT
TENICVS.

Mit dem Motto: „*Jacta est alea*", einem zierlich eingefaſsten Titel, in 4., bestehend aus 4 Blättern. Die Rückseite des 4ten Blattes enthält einen Holzstich, der Huttens Bild vorstellt; (vergl. die Bildnisse Huttens in der Haupteinleit.)

Über demselben ist der Vers zu lesen: *Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!* Unten:

VLRICHVS. DE. HVTTEN. EQ. GERMA.

Meiners bestritt ihr Vorhandenseyn; doch ist sie von Burkhard (I. p. 229.) richtig angezeigt worden, und aus Panzers Sammlung nach Zürich gekommen.

b) PHALA
RISMVS DIALO
GVS HVTTE
NICVS.

In 8. gedruckt. Diese Ausgabe enthält neun Blätter, das gleiche Motto und den nemlichen Vers.

c) Als die dritte ist der Abdruck in der mehrerwähnten Sammlung zu betrachten. Über das von Hutten verbesserte Exemplar vergleiche die Einleitung zu derselben.

d) Eine vierte Edition, ohngefähr mit dem gleichen typographischen Titel, wie die erstern, aber mit gothischen Typen, ist auf der Wasserkirchen-Bibliothek zu Zürich vorhanden, und von mir verglichen worden.

e) Eine fünfte, von Panzer nicht beschriebene Ausgabe, die zu dem obenbenannten Hutten'schen Nachlaſs gehört, ist eine zu Basel nebst der *Aula* erschienene:

LRICHI
DE HVTTEN, EQUI
TIS GERMANI,
AULA
DIALOGUS
PHALA
RISMUS
HVTTENICVS
DIALOGUS.

AD LECTOREM

Res est nova Lector, res est
ivcunda, lusus perurbanus, et
facetus, dispeream nisi legisse
voles, Vale.

Der Titel ist zierlich eingefaſst, das V von Ulrichi in die Einfaſsung eingedruckt. Unter dem Titel stehn die Worte: *Sub scuto Basiliensi venale comperies.* Das ganze ist mit römischen Zahlen paginirt, und mit einer Zueignung Frobens an Thomas Morus begleitet. Das Datum: *Basil. Idib. Novemb. M, D, XVIII.* In 4.

Vom *Phalarismus* hatte ich auch eine teutsche Übersetzung von einem Ungenannten, mit einer ziemlich gelungenen Vorrede, welche folgenden Titel führt:

Phalarismus verteutsch

Hienach volget ein scharffes künstlichs Gedicht
von einem Tyrannen vnd etzlichen grausamen,
vnmenschlichen Geschichten, Erstlich durch den
Ernvesten vnd hochberümpten hern Vlrichen
von Hutten gekrönten Poeten vnd Orator jm la
tein seer zierlich beschriben, darnach durch
andere, jn das teutzsch, wie sich das
hat schicken wöllen bracht, Einem
jeden lustig vnd nützlich
zu lesen.

Auf der Rückseite des ersten Blattes steht oben:

Vorred in das nachuolgende Büchlin herr
Vlrichs von Hutten.

Dieselbe giebt eine Erklärung der im Dialog vorkommenden mythologischen Namen, folgenden Inhalts:

Zu weitterer vnnd klärer Verstendtnüſs dieses gegenwertigem gedichts, Ist zu mercken, dz etwan die heidenischen poeten geschriben haben, wie die selen der menschen nach diessem leben, vnder das Erdreich in ein andere welt, durch den got Mercurium gefüret werden, da selbst sei ein fliessens wasser Acheron genannt, darvber müssen sich alle selen füren lassen, vnd der ferge, od' schiffman heisse Charon, dem musz ein jeglich sele einen heller zu lon geben, Von dem selbigen gelt behelt er im ein teil, das ander teil muſs er geben in den gemeinen schatz, des hellischen königreichs, welches regire ein got Pluto genandt, Vnnd wie wol sollichs die heidnischen gelerten dem gemeinen volck haben vorgeben, Ist es doch ir ernstlich meinung nit gewest, vnnd haben selbs ir gespött darvon getrieben. Sie haben auch geschriben, wie etzliche von den alten helden, als Hercules, Theseus, Pirithous, Orpheus, Aeneas, Castor, Pollux vnd andere etwan lebendig seien in die helle gefaren, vnd wider herauſz, darvon darnoch vil schöner schimpffrede, vnnd höfliche gedicht, durch die kriechischen vnd latinischen lerer gemacht, vnd etwan grosse ernstliche ding im schimpff begriffen. Dan ein eigene art vnd gewonheit haben die alten gehabt, wan sie den grossen fürsten ir schandt vnd vbelthadt, nit haben offentlich dorffen vorwerffen, haben sie das in einen schimpff gemenget, vff das solichs dester liеblicher vnd lustiger zu lesen sey, vnd doch die worheit vnder dem gedicht, wie ein roſz auſs den dornen erscheine. In der schar sollicher lerer vnnd dichter ist haupt vnd fürst gewest Lucianus, von geburt ein kriech, dan er hat die anderen alle mit seinen dialogen, vnd schimpffgedichten weit vbertroffen, darumb pflegt jm der vom Hutten, den selbigen bevor zu haben, vnd volget jm nach, vber zu faren in dieſzem büchlin, dem hat er auch auſz der vrsach einen kriechischen titel, od' namen geben, Phalarismus, das ist auff latein so viel als ein leben, oder sitte, oder regiment, wie Phalaris gefüret hat. Dan derselbig Phalaris ist der böste vnd grimmichste Tyrann gewesen, so in dem land Sicilia, jn der statt Agrigent geherrschet hat. Nun ist des vom Huttens gedicht aldo hingericht, dz er schreibt, wie ein teutzscher Tyrann, den man wol kennet, vnd villeicht noch lebt, hinab in die vnderwelt oder helle zihe, do wölle er von dem Tyrannen Phalari lernen, wie er ein Tyrannisch regiment anfahen sölle. Vnd wiewol söllichs nit geschehen, so würd doch darnach die worheit vnder dem gedicht erkant, als ein jeder wol ermessen kan, dan die geschicht etzlicher jaren, jn teutzschen landen bekant sein, vnd obschon der Tyrann noch in der hellen nit gewesen ist, so gehören doch alle Tyrannen darein. Vnd das hernach geschriben ist, wie er lere vom Phalari neme, das ist zu verstehen das es des Tyrannen boſzhafftigem gemüdt zu geben werde, das er also geneigt sey das er gern söliche boſzheit, vnd wüterei wissen vnd üben wölte, wo er könte, Wiewol er als die worheit ist, leyder das got erbarm biſ her sollicher dinge, mehr dan zu vil geübt hat, derhalben man sich nichs gutes jmmer zu im versehen kan. So sol auch nimmants wunder darab nemen, dz alhie die heidenischen abgötter genent vnd eingezogen werden, dan sollichs ist darumb geschehen, dz der wor got vnser herre vnd seligmacher sol in keinen schimpff, fabel, oder gespey genommen werden. Aber der Tyrannen, vnd bösen sitten der wüterichen ist gemesz, keinen rechten glauben zu haben, vnd gott zu verachten, dan wen sie dz nit thun, vnd ein gutes gewissen hetten, wer nit müglich, dz sie solliche unmenschliche that begingen. Auſz der vrsach ist dieser Tyrann auch mit den abgötern eingefürt, vnd in keiner andern meynung. Weitter ist zu wissen von dem künstner Perillo, der ist ein Ertzgiesser gewest in Grecia, zu den zeitten do Phalaris in Sicilien wütet, von dem hat er vil gehört, wie er den armen leuten villerley marter anleget, derhalb gedacht, wie er iem möchtte ein kunstreich werk zurichten, damit er die leut peiniget, vff dz jm ein geschencke von dem Tyrannen würde, vnd macht den Ertzen ochsen, wie hernach steht beschriben, bracht ien dem Tyrannen, da fraget Phalaris wie er mitt thun solt. Sprach Perillus, du must ein fewer dar vnder machen, vnd darnach den menschen hinein schieben, vnd wider zuschliessen, so würd von des menschen geschrey der ochs brüllen. Do lacht Phalaris vnd sprach, verwor, das ist ein lustig spiel, darumb wil ich es mit dir erst versuchen, ſtieſz Perillum in den ochsen vnd erdempfet ien. Do sprach man Phalaris hett nie kein besser werck gethon. Diſze seint vor dem anfang des büchleins zu mercken, vnd volget das büchlein hernach.

Das Gespräch selbst beginnt also:

Vnderredet Merkurius. Charon. Tyrann. Phalaris vnd die Tyrannen.

Charon spricht.

Die Rückseite des 8ten Blattes endigt mit den Worten:

Biaz gesegnet vnd leb als ein Tyrann.

Interlocutores

Charon. Mercurius. Tyrannus, et *Phalaris.*

Charon.

Quid corporis hic Mercuri? quam nobis vitam advehis?

Mercur.

Tyrannus est, o Charon!

Charon.

Quid vivus hic?

Mercur.

Permissu Jovis, post Herculem, Thesea, Pirithoum et alios, hoc illi licet. Ac per specum Patritii ingressus, magistrum Phalaridem conveniet.

Charon.

Quomodo magistrum, qui tot sæculis antecessit?

Mercur.

Alia ratione. Jam pridem egressus hinc Phalaris, quædam hunc in somnis monuit ad obtinendam Tyrannidem necessaria.

Charon.

Quid hunc potissimum?

Mercur.

Cura est Phalaridi, ut et Germania Tyrannos habeat, quos non ita prius.

Charon.

Germanus est iste? Monstrum omnium sæculorum memoriâ dignum. In Germania Tyrannus? Et quod subit, is forte est, de quo miserrime conquerentem nuper quandam umbram transvexi, Francum equitem aiebat fuisse sese, et in hujus aula versatum, annos aliquot, deinde ab eo nihil tale meritum crudelissime interfectum. Longa *) fuit historia; ipse factum dolui. Venit paulo post juvenis pater, venerandus senex, qui cum in hac cymba innocentis filii casum deploraret, nobisque totam rem, ut gestam dicebat, ordine recenseret, omnium in se aures, atque oculos convertit. Omnes **) perculsos reddidit. Denique ***) omnium commiserationem meruit. Nihil ea Tragoedia lugubrius visum est. Me ****) quidem vehementer movit.

Mercur.

Recte, Charon! is est.

Charon.

Ubi Germaniæ regnat?

Mercur.

In Suevis.

Charon.

Magnanimâ per Plutonem! gente, et pro libertate sua mire pugnaci. Quo magis admiror, quomodo hunc ferat.

Mercur.

Ut nunc sunt tempora. Nam et suum isthunc fatum manet. Sed inscendamus, tu scapham admove Charon; inscende tu!

Charon.

Ut gravis est, proinde hunc remum accipe Tyranne!

Tyrannus.

Mortuis ista tuis. Nam mihi nondum præcipies tu †) aliquid. Atque ††) audin'? Ad nautica Suevorum principem?

Charon.

Te talem ajo, quem ego paulo post videbo, multo his indigniora, et servilia magis ferre, Tyrannus cum sic.

---

*) *Longa*, longa. **) *Omnes*, omnes. ***) *Denique*, denique. ****) *Me*, me. †) vor aliquid: [illegible] ††) *Atque*, atque

Tyrannus.

Minime Tyrannus, sed in regnum natus, et legitime imperans.

Mercur.

Sic est hoc quidem, Charon ut dicit. Sed disce o Germane! non eos tantum vocari Tyrannos, qui in liberâ aliquando civitate regnum invaserunt, verum eos quoque, qui relictis justitia, liberalitate, fortitudine, pietate, temperantia, mansuetudine, et *) clementia, regiis scilicet virtutibus hæc usurpaverunt, crudelitatem, avaritiam, ignaviam, feritatem, mollitiem, libidinem, ac immanitatem, et his similia vitia.

Tyrann.

Tibi et Deo, et duci aliquid in me liberius fortasse licet. Hunc **) vero nautam quis ferat obstrepentem principibus?

Mercur.

Reverentius Tyranne, quia et Deus est iste, et suum hic habet imperium.

Charon.

Age, age ad remum, et scapham promove! Quæ mora? Vin' ab ista deturbari cymba?

Tyrann.

Nunquam in Germania faceres ista; atque utinam.

Charon.

Quin tu minari desinis, aut hunc ego capiti tuo contum impingam.

Mercur.

Supplica Deo, neque enim tantum est Jovis imperium, ut injuriam Diis ipsis faciat. Tu vero Charon veniam illi da. Nam ***) utcunque autor certe fuit, quo multi tibi oboli solverentur, et in hoc Plutonis ærarium auxit, ut qui multos interfecit.

---

*) *et, ac.* **) *Hunc, hanc.* ***) *Nam, enim.*

Charon.

Si me oraverit sceleratus.

Tyrann.

Propitius mihi sis deus Charon, et ecce ad remum.

Charon.

Sentinam mihi exhauries quoque non multo post, et vilissima quæque ministeria libens obibis, ac ab ista ferocitate multum alienus eris. Vos umbræ transite, cum huc inclinet cymba. Descendite. Tu tyranne aliquid plus solve, sexcentis umbris gravior.

Mercur.

Faciet. Nam et prodigus est iste.

Charon.

Abi in malam crucem. Porro Virgilio vate opus est Mercuri, qui continuo in cœlos exclamet suum illud: „Dii talem terris avertite pestem!“ Phalaridem magistrum æquabit iste, aut superabit etiam. Et scire abs te laboro, quemadmodum Jovi in mentem venerit, permittere hunc ad talem ire magistrum, et hæc discere.

Mercur.

Ut habeant scilicet homines, quo erudiantur. Nam iste quidem sic facit, verum non nihil etiam *) patietur, sua indignum perversitate. Mihi enim præterea mandavit Jupiter, Cæsari Maximiliano ut dicam, rerum curam agat, et hoc crebro illi inculcem, οὐ χρὴ παννύχιον.

Charon.

Metuo ut inutiliter. I tamen!

Mercur.

Nequaquam inutiliter. Nam et bonus est Maximilianus, et hunc pro commissis vehementer odit, jamque ad supplicium rapturus videtur. Sed ducam, deinde illud obibo ministerium. Per has tenebras imus Tyranne, deinde mons est, et post eum vallis, quâ ad quandam

---

*) *etiam, et*

itur planitiem, tum iterum mons est, et abrupta quædam saxis prominentibus, unde ad quoddam descenditur cavum, ubi longo recessu, una omnes habitant Tyranni. Confecimus hoc jam iter. Et ecce illum tibi concessum. Age rem tuam, ipse ad alia mittor.

Tyrann.

Nec me reduces?

Mercur.

Ad tempus adero.

Tyrann.

Salve magister Phalaris!

Phalar.

Et tu salve discipule Sueve, iterumque salve! Quam te lætus video. Adesdum deliciæ meæ, huc ades dilectum caput.

Tyrann.

Sedulo ut monuisti, quædam executus sum.

Phalar.

Quem in modum? Age!

Tyrann.

Nobilem juvenem, meum comitem, cum ejus uxorem puellam venustam deperirem, obtruncavi. Neque id tantum, sed quemadmodum ex tuo instituto esse sum arbitratus, cum ad solitum prius obsequium vocassem. Atque ita *) per speciem benignitatis adortus, amicum et qui mihi fidelissimus semper fuisset, et de me pulchre **) meritum, optimæque ***) apud omnes spei, per omnia egregium, cujus paulo ante pater, maximi in me, et necessaria beneficia contulerat. Et si ea huc fama pervenit, Phalari magister! ejus fuit filius, cujus ope, et succursu, rebellantibus jam pridem popularibus, in regno conservatus sum.

---

*) *Atque ita, atque.* **) *pulchre, optime.* ***) *optimæque, optima.*

Phalar.

Tale quiddam ego quidem nec feci unquam, nec meditatus sum. Semper enim eos occidebam, qui aut delati apud me essent ut insidiatores, aut quos aliqua mea suspicio reos fecisset. Atque in hoc tibi concesserim, novitio Tyranno vetulus. Tu *) vero plurimum commendandus, qui ea jam admisisti, quibus omnes pene tyrannos post tergum relinquis. Sed age, post hæc initia qui progressus? Quem finem res habuit?

Tyrann.

Cum quid animi haberem, callide dissimularem, nec jam ante ulla nobis offensa intercessisset, et nihil de me ille mali suspicaretur, ac ipse per omnia amicum simularem, et idcirco blande conferrem, ad officium vocavi, ac sequi me extra urbem aliquantum itineris, dum quiddam colloquerer, jussi, et inermem jussi, cum me ipse clam armis communiissem. Ubi in quoddam ventum est nemus, incautum oppressi, inermem occidi, immaniter, crudeliter. Nam et præter alia vulnera quinquies transegi gladium, et exanime corpus raptavi. Demum quod turpissimum apud Germanos supplicii genus censetur, suspendio innocentis vitam notavi.

Phalar.

Recte hæc. Fuerunt illi autem, qui interfectum lugerent, parentes?

Tyrann.

Fuit pater. Et hoc putabam felicitati deesse meæ, quod non esset et mater, quæ pariter lugeret. Illius vero patris immensus fuit luctus, trium præterea fratrum, et unius sororis, spe se orbatos sua querentium.

Phalar.

Quid tum?

Tyrann.

Ad patriam sepulturam poscentibus corpus negavi.

---

*) *Tu, tu*

Phalar.

Neque id ab re.

Tyrann.

Quemdam deinde boni nominis Equitem, hujus misertum, ac innocentis convictoris mortem deplorare ausum interemi.

Phalar.

Legitimum Tyranni opus, misericordiam punire. Verum nulla super his ultio insecuta est?

Tyrann.

Imminebat quidem, sed ego consilio propuli. Quippe maximi cum adversum me conscripti [*]) exercitus essent, jamque in prospectum accessisset bellum, ad pacis conditiones descendi iniquas etiam.

Phalar.

Quid fecisti autem?

Tyrann.

Omnino nihil. Facturum [**]) autem promisi, et in rei fidem literas consignavi, fidejussores interposui. Nunc distracto hoste, cum nihil eorum, de quibus conventum est, observem, ut fidem quisque clamat, medium digitum ostendo.

Phalar.

Generose, nam et perfidum esse oportet Tyrannum.

Tyrann.

Nunc istud prospicio, ut amicissimum quemque familiæ illius conprehensum pessime conficiam.

Phalar.

Omnia Tyrannice, et quæ fecisti, et quæ proponis. Qua hæc autem arte paras?

Tyrann.

Dicam, ubi prius de uxore exposuero mea.

---

[*]) *conscripti*, electi. [**]) *Facturum*, facturum.

Phalar.

Expone.

Tyrann.

Vehementer oderam, nec ob quam *) causam, ipsi mihi exploratum est, venustissima cum sit, et omnibus referta gratiis, optimis ad hoc moribus, et summo nata genere, ut plus ornamenti in meam domum nunquam pervenerit, quam ex hoc conjugio. Oderam **) tamen.

Phalar.

Familiare hoc Tyrannis, multa cupere, multa timere, multa odisse, nec in his rationem habere ullam ullius. ***)

Tyrann.

Itaque jugulare statueram hanc, quamprimum quoddam mihi peractum esset negotium.

Phalar.

Non jugulasti autem, vel quo minus hoc faceres; quid obstitit?

Tyrann.

Dum istud ****) curo infaustum negotium, illa interim aufugit.

Phalar.

Et potuit?

Tyrann.

Alieno scilicet adminiculo. Cui †) quidem ego.

Phalar.

Jam quo profugit?

Tyrann.

Ad fratres, qui in Bavaris regnant

Phalar.

Tua igitur inexpleta cupiditas est, et quod proverbio fertur: Hians lupus discedis?

---

*) *ob quam*, quam ob. **) *Oderam*, oderam. ***) *ullius* nach ullam beigesetzt. ****) *istud*, hoc. †) *Cui*, cui.

Tyrann.

Ut narras. Sed *) nunc bellum paro, quod illis quamprimum inferam, per speciem honestatis, uxorem ut repetens, magno autem scelere.

Phalar.

Quonam?

Tyrann.

Multos conscripsi Equites, et in his Francos, magnifica omnes liberalitate invitans, iisque **) duces ac centuriones præpono, pessimum quemque, et ob id carum mihi.

Phalar.

Fidis autem Equitibus Francis, ob illum jugulatum infensis tibi?

Tyrann.

Quibusdam fido ***). Nimirum inhonestam qui semel tueri causam cœperunt, haud facile deserent, ut pote sceleris sibi conscii, et commune idcirco jam nunc odium meriti.

Phalar.

Arcto satis vinculo obstrictos habes. Omnino autem miror, tuarum nunc esse partium, qui te tanto nuper opere, ut ais, oppugnare aggressi sunt, quique in ultionem tui facinoris sic aliquando exarserunt, ut prece ab eis, ac pretio pacem redimere oportuerit.

Tyrann.

Omnia nunc venalia habet Germania. Confide.

Phalar.

Te igitur divitem esse oportuit, qui sæpe tale aliquid emeres. Verum ulterius quid inest sceleris?

Tyrann.

Hostem in hoste ulciscar, hos discriminibus objiciens. Nam qui mecum boni sunt, eos domesticis servo suppliciis.

---

*) Sed. sed **) *Iisque*, hisque. ***) *Quibusdam fido.* Fido.

Phalar.

Optimo per Tyrannidem consilio.

Tyrann.

Tum victoria si evenerit, multum sanguinis fundam. Primum illam pessime tractabo, deinde occidam. Demum quos potero, et hostium, et amicorum, et ex istis qui mihi auxilio fuerunt, variis tormentorum generibus exercebo. In omnes citra discrimen grassabor. Ad te vero idcirco descendi, ut in tanta copia quid fieri suadeas, discam. Mire oblectabo me enim, si tu recte præmonueris.

Phalar.

Nihil adhuc a Phalaride degeneras. Proinde eorum, quæ novi, nihil te celabo. Et audistin' de æneo meo tauro?

Tyrann.

Cui includebas *) puniendos, ignem substruens, dum illum eliceres, gratum auribus tuis non bovis mugitum?

Phalar.

Illum ipsum tibi effinge, et eundem in modum ubi opus erit, utare!

Tyrann.

Utar.

Phalar.

Mire vellem literas scire te, ut ea quæ de Tiberio Cæsare scribuntur, et quæ Caligula, Nero, ac Domitianus experti sunt, condisceres. Verum per interpretem nosces. Admodum scita sunt. Deinde Carthaginensis illius dolii instar fabrica. Sic illi M. Regulum Romanum volutarunt.

Tyrann.

Imitabile hoc.

---

*) *includebas*, imponebas.

Phalar.

Quibusdam etiam *) palpebras præscindes, ipsos adversum in solem statues.

Tyrann.

Nec ipsum hoc inscitum.

Phalar.

Carthaginense inventum idem. Institues et æneum equum, intus cavum **) eumque refertum pruna, ubi totus percanduerit, ignitum (?) a quopiam facies, colligato in ipsius tergum, qui per dolorem resilierit.

Tyrann.

Apte admodum cum illo bove hunc equum.

Phalar.

Scilicet. Quosdam item, plantis ac mentotenus abstracta cute, vestiri, ac ambulare facies.

Tyrann.

Factum curabo.

Phalar.

Alii sic excoriati sale insperguntur, aut cinere macerantur.

Tyrann.

O Tyrannis! Delitias tormentorum narras.

Phalar.

Aut aceto perfunduntur.

Tyrann.

Jucunde.

Phalar.

Aut urtica confricantur.

Tyrann.

Suaviter.

Phalar.

Multos pedibus ac manibus postquam mutilaveris, vivere coges. Quibusdam oculos erues. Aliis, aures

---

*) nach Quibusdam: *etiam* beigesezt. **) statt cui imposito igne, superinsidere plectendos jubebis: *eumque refertum* – *resilierit.*

resecabis, aliquando aut nasos, vel dentes forcipe excerpi, aut linguam excindi curabis.

Tyrann.

Jam quædam istius modi exercui. Avitum præterea insigne, id cornu cervinum est, quorundam buccis iussi.

Phalar.

Macte animo Sueve! Sic Tyrannis colitur. Jubeo et interfectos liberos epulandos apponere parentibus.

Tyrann.

Nisi omnis occasio defuerit, patratum habebis.

Phalar.

Atque illud tibi invenerunt, quos vides, Græcus iste Atreus, et Medus Astyages.

Tyrann.

Gratiam habeo.

Phalar.

Jam illa, nervos extrahere, ungues adurere, serra vel lignea medium dissecare, aut aversis equis distrahere, vel quo genere usus est Alexander Severus Imperator, fumo necare, credo nota tibi sunt. Aut quod apud finitimos tibi Bohemos inventum est, bombardæ imponi, ac ita globi vice projici.

Tyrann.

Accepi.

Phalar.

Meditabar ipse aliquando, vivorum crura confringere, et qua medulla est, liquidum plumbum infundere, aut candens ferrum inserere.

Tyrann.

Jam hoc ipse experiar.

Phalar.

Sed ea omnia vincit judicio meo, quod nescio quomodo fieri possit, ut tu ignores, quando quidem hac ætate in Sarmatis usurpatum est.

Tyrann.

Nempe, ut inter acervos prunarum nudus statuatur, et ab una parte dolium frigida aqua plenum?

Phalar.

Hoc inquam, ut ille sic positus, quanto plus torreatur, tanto avidius frigidam sibi aspergat, quanto plus inspergat, tanto diutius supplicio duret. Ipse quidem varia in Agrigentinos meos olim meditatus, quod cum hoc conferri possit, non inveni.

Tyrann.

Exquisitum omnino est, ob idque meminero. Et habeo, quem sic punire conveniat. Tu perge, siquid monere præterea vis.

Phalar.

Imprimis nullos esse Deos putabis, ac *) summum bonum Tyrannidem statues, et **) crudelitatem coles.

Tyrann.

Meapte natura, ut magistro non indigeam.

Phalar.

Quanto quisque melior, ac quanto magis innocens, tanto infestiorem habe, et cupidius puni.

Tyrann.

Sic vitam institui.

Phalar.

Et hæc quidem ad conciliandum tibi apud tuos metum, fere pertinent. Jam et beneficiis obnoxios habere aliquos necesse est, qui causam apud vulgum tuam frequenter agant, et crudelitatis famam elevent, in eos tu, quod aliis rapueris, largissime profundas. Tum accusatores nutri, quorum studio occultos etiam sermones, et uniuscujusque de te opinionem pernosces, ac famæ tuæ intereris, et omnium disces studia. Ceterum quidquid facies, facies autem inique et sceleste ut

---

*) *ac*, et. **) *et*, ac.

plurima, ita omnia moderare, ut licet turpissimis ac scelestissimis factis, honesti speciem quandam inducas. Sic enim fiet, ut quamquam non credatur, recte abs te factum, tamen inique factum dubitetur. Sæpe etiam bene facies aliquid, liberaliter, juste, strenue, ac pie. Quod nescis quam sit observatu dignum. Nam unum tuum benefactum, cognitum, ac testatum plurimorum scelerum pessimorum famam eluet. In summa, omnem eo mentis aciem dirige, ut scias, qui timendi, quorum tibi amicitia captanda sit, quo insidiantium laqueos declines. Quod siqua tibi adversa fortuna ruinam minitabitur, atque illud tu in tempore videris, tunc ad illam confuge, jam sæpe cœptam in Germania tua, nunquam ad progressum deductam conjurationem, ut conciliata tibi infima per universam nationem plebe, et ad prædam vocato desperatissimo quoque in optimatum *) ac locupletum possessiones irruatur.

Tyrann.

Decretum hoc nuper erat, sed tardius, quam ut esset prosequendi facultas. Ita celeriter enim irruperat Francorum equitatus **), ut mihi tempus non esset, illum in vexillo versicolorem calceum vulgo ostendendi; quem quidem aliquando, si opus fuerit, efferre cogito.

Phalar.

Lætiora ominari debemus; si quid tamen hujusmodi ceciderit, habes explicandi consilium. Nunc autem ut res habent, in belli sumptus pecunia si defuerit?

Tyrann.

Quid me facere voles?

Phalar.

Quid aliud enim, quam ut sacra legas, templa spolies. optimates ***) depeculeris?

---

*) *optimatum*, sacerdotum **) *equitatus*, exercitus ***) *optimates*, sacerdotes

Tyrann.

Sed qua id honestatis specie?

Phalar.

Nempe, ut interposito jurejurando omnia in melius restituturum te pollicearis.

Tyrann.

Caute.

Phalar.

Quod ad lusus et jocos pertinet, si cujus posthac amabis uxorem, nec per eum illius tibi copia erit, ipsum quidem occides, verum occulte, et ita, ut abs te occisum plane non constet.

Tyrann.

Veneno vis?

Phalar.

Aut simili modo. Nam Francum satis commode non tractasti.

Tyrann.

Equidem delitiatus sum, et voluptati hoc meæ dedi, non prudenter, ut video. Proinde [*]) consultum te prius oportuit.

Phalar.

Sed jam inde consilio utere, ac [**]) omnia cautissime patra, neu quid eorum, quæ tradidi, neglige! Certe rerum capita habes, nunquam contemnenda consilia. Quibus præsidiis si se firmasset Syracusanus iste, non ex Tyranno literator factus esset. Præterea quid moneam, non video, nisi quod tua refert, ut discordiis Germaniam impleas, cædibus et [***]) compilatione Suevos tuos divexes, bonis omnibus insidieris, nunquam placatus, nunquam quietus, ipsi Cæsari, ubiubi potes, molestus sis.

---

[*]) *Proinde*, proinde. [**]) *ac*, et. [***]) *et*, ac.

Tyrann.

Jam hoc studeo, et tibi sedulo magistro gratus auditor, multa libenter debeo, qui me sic instituas.

Phalar.

Agnosco. Tu vero, quando ita fert tempus, abi bonis avibus. Sed *) prius omnes hos saluta. Hic est, quem dixi, Medus Astyages, hic Persarum Cambyses, juxta Graeci Atreus, et Pisistratus, Thraces Tereus, et Diomedes. Inde Busiridem vides impie olim pium, et populares meos Agathoclem, ac **) Dionysium, Romanos Caligulam, Domitianum, et qui circa illos sunt. Ecce et Ascalonitam istum, cujus exemplo infantes etiam perimes, — Principes videlicet Tyrannorum. Nam omnes recensere immensum est.

Tyrann.

Salvete una omnes, optime de rebus humanis meriti!

Tyranni.

Et tu salve, ac nostris vestigiis, quod cœpisti, insiste!

Tyrann.

Dabo operam. Tu Magister vale!

Phalar.

Vale discipule! Verum heus tu!

Tyrann.

Quid me vis?

Phalar.

Quamprimum ad Superos redieris, illud cornu cervinum tuo magistro equitum.

Tyrann.

Cujus ego ab illo Franco filiam?

Phalar.

Ei inquam, qui ut video suum tibi sanguinem prostituit, in sinistram maxillam ut inuras memento.

---

*) *Sed*, sed. **) *ac*, et

Tyrann.

Quia tibi videtur.

Phalar.

Quia ille meretur, ut meus olim Perillus, sceleris præmium. Atque aliud. Vin' tuum videre patruum?

Tyrann.

Percupide.

Phalar.

Quod mirantur omnes, solus esse studet, et in delitiis istam habet simiam, aliquando vero et inter regia Plutonis pecora delitiatur. Saluta! Atque *) eccum Mercurium, ut te reducat. Vive ac vale Tyrannice!

---

*) *Atque*, Al.

Nachtrag

von

wichtigen Ackenstücken

zur Beleuchtung des Huttenschen Handels

mit

Ulrich von Würtemberg,

welche

zwischen diese und die im dritten Band
noch erscheinende Abtheilung
der Steckelbergersammlung fallen.

Einleitung.

Sowohl zur beſsern Verständigung mancher Stelle in den Ulrich Hutten'schen Briefen und Reden, als zu genauerer Übersicht und Würdigung des ganzen berühmten Streithandels scheint mir der Abdruck mehrerer wichtigen Acktenstücke aus Sattlers Beilage unerläſslich, um so mehr, da in den Beilagen zu diesem Bande (s. den Artikel: die Ermordung Joh. v. Huttens) häufig sich darauf bezogen wird. Auch glaub' ich mit mehr als Wahrscheinlichkeit annehmen zu dürfen, daſs unser Ulrich an dem Ausschreiben derer von Hutten wenigstens groſsen Antheil gehabt, wo er nicht selbst der Verfasser desselben gewesen.

I.

Gedrucktes Ausschreiben Herzog Vlrichs wegen seiner an Hannsen v. Hutten begangenen Handlung. d. d. 6. Sept. 1516.

Allen und jeden Churfürsten: Fürsten: Gaistlichen und weltlichen: Prelaten: Grauen, Fryen, Herren, Ritterschafft, Frey und Reichstetten, Gemainden, Vögten, Amptleuten, Vitztumben, Pflegern, Schultheissen, Amman, Richtern, Gerichten, Räten und sunst Menigklichem. Embieten wir Ulrich von gottes genaden Herzog zu Wirtemberg und zu Tegk. Graue zu Mümpelgart etc. Vnser freuntlich dienst und was wir liebs und guts vermügen, Freuntschafft, Freuntlichen, Günstigen und Grus zu vor. Hochwirdigen, Hochgebornen, Erwirdigen, Wirdigen, Wolgebornen, Edlen, Fürsichtigen, Ersamen, Wyſzen, Lieben, Oheimen, Schwägern, Herrn, Frewnd. Lieben Besundern und Getrewen. Uns zwyfelt nit Euwer Lieb, Freundtschafft unnd euch allen seyen unuerborgen, Die Lästerliche, schantliche, unerliche, Lugenhafftige, erdichte und gestiffte schmachschrifft. So Ludwig von Hutten zum tail für sich selbs, und zum tail mit synen sünen und andern von Hutten, wider uns haben lassen uſzgeen. Darinn sie anrügen und fürgeben, dz wir irn sun Bruder und vetter Hansen von Hutten als ain unuerschuldt edel mensch, wider got, natur, eer, recht, und alle menschlichait, gruſzam lich, schantlich, morderlich, uffsatzlich, on alle beschuldigung, vorzyg, klag und unbesorgt, tyrannisch, und syn unschuld, und getrewe dienst, auch über sein tugentlich und wolhalten, ermordt und erhenckt haben sollen, Damit understanden uns in euwer Lieb, freuntschafft und euch, yuzutragen und zuverklagen, wie böszlich, schantlich und lästerlich, wir an im gehandelt, dardurch wider gesetzten landtfriden, inn verbrech desselben Acht, Aberacht, unnd ander pen des rechten gefallen. Damit unser fürstlich eer, wird und regierung verwürckt haben unnd also unser verwandten irer verpflichtung uns gethon, ledig und hinter uns nit anhengig, sunder abwychen, inen von Hutten und iren anhengern wider uns beistendig syn solten, alles laut und verrers inhalts, irs erdichten, erlogen, ufzschrybens, allenthalb ufzgegangen. Dardurch sie also uffsetzlich, betrugenlich und falschlich understanden Euwer lieb, und euch, nit allain wider uns zu mißfallen zubewegen Sunder auch einzufüren, und dahin zubringen, das euwer lieb und ir, von uns abwychen, abwenden und abfallen, und inen, irs verkerten, falschen, boszhafftigen, und unbillichen furnemens, gegen uns hilff, rat, und Bystand thun solten.

Wiewol wir nun von jugent uff one Rom zureden, uns geflissen und also herbracht haben, niemants wider recht, und billichait mit worten, schrifften, oder getatten, zu schmehen. Sunder uns desselben gegen baiderlai geschlechten hochs und nidern standes enthalten. So hat doch der trewlosz, falsch, verräterisch, flaischbößwicht Hans von Hutten uber und gegen unser vilfaltig Sunder gnad, trew und guttat, so wir im für all ander unser diener bewiszen, sich so undanckbarlich, untrewlich, falschlich, verräterlich, schantlich und lasterlich gegen und bey uns gehalten, erzaigt und an uns gefarn, uber unser gnedig und trew, auch darnach ernstlich und betrowlich warnung. Das es uns wytter zugedulden nit menschlich gewesen, dardurch wir zuletst uff das höchst verursacht, gegen im nach seinem verschuldenn, und umb seine grosse böſzwicht stuck, an uns begangen, mit straff an seinem Leyb und Leben zuhandlen, das wir ouch also gethon, in gestalt, und wie wir sollichs nach vermög des hailigen rychs haimlichem gericht, und nach freien stulsordnung und rechtsatzung zu thund fug und macht gehabt, wie euwer Lieb, und ir, des alles durch diſz unser uſzschryben, nachvolgenden wahrhafftigen Bericht vernemen werdent, Und nit wie die von Hutten, durch ir erdicht, lugenhafftig uſzschryben anzaigen. So wir auch denselben Hansen von Hutten umb syn miſzhandlung, ubeltat, und böſzwicht stuck wie oben gemelt, an sinem lyb und Leben gestrafft, haben wir desſelbigen kain schyhen getragen. Sunder selbs geöffnet, und alsbald darnach an euwer Lieb, euch und menigklich wöllen uſzschryben, damit euwer lieb, ir und menigklich wissen triegen. Das wir doch (usserhalb runs zureden) als ain frummer fürst, sunderer liebhaber, und uffenthalter des adels, denselben Hansen von Hutten, als einen vom adel geborn, nit on mercklich verwürckung und ursach entlybt. Sunder uſz seynem grossen verschulden, und miſzhandeln, dardurch wir menschlich zureden, nit allein gröſzlich geursacht sunder wol getrungen, gegen im mit straff, dergestalt zuhandeln, nachdem wir von im wie euwer lieb und ir hernach bericht werden, und by euch selbs menschlich, wol erachten mögen. Uff das höchst und unlydenlichest belaidigt, verursacht und bewegt worden, Aber unsere Herren, Freund, aigen Rat, und ander, haben by uns flyssigklich angehalten und gebetten, das wir mit sollichem uſzschryben inn zu steen, und nit allain der todten, sunder auch der lebenden, die es belaidigen möcht, darinn verschonen wolten, und wiewol wir inen sollichs zu mermalen abgeschlagen, mit anzaigung, wie beschwerlich uns das wer,* die ursach und gestalt unser handlung zuuerhalten und das uſzschryben zu underlassen. So haben doch daruff unsere innerlichsten und liebsten freund, uns deſzhalb ferrer und so streng ersucht und gebetten, mit erinnerung und ermanung Sie wöllten doch ir lyb und gut und all ir vermögen freuntlich, trewlich und ungespart zu uns zu setzen. Darumb auch je billich wer, das wir inen in dem volgten, und zu willen würden, so doch sie von Hutten, noch zur zyt nichtzit uſzgeschryben hetten, dardurch sie auch uns zur selben zyt, mit dem gemainen uſzschryben still zu steen bewegt und vermögt. darneben Kaiſzerlich Maiestat unser allergnedigster herr und ir Maiestat Commissarien, Erstlich die Hochgebornen fürsten und Erwirdigen in Got, unser freuntlich lieb Oheim Schwager Herr und freund Herr Ludwig Pfaltzgraue by Rhyn, Hertzog in Bairn, des heiligen Römischen rychs Ertztruchseſz und Churfürst etc. und herr Lorentz Bischoue zu Wirtzburg, Hertzog zu Francken etc. und dann der Hochwirdigest in got herr Matheus der hailigen Römischen Kirchen des Titelſz Sancti Angeli, Cardinal, Bischoue zu Gurgk, Coadiutor des Stiffts zu Saltzburg, Ro. ka. M. in Italien Stathalter General etc. Auch andere unsere Herren, Freund, unser Aigen Rät und ander Vns wyter angesucht und gebetten, mit uſzschriben still und in ru zusteen. Denen wir zu underthäniger gehorsami, freundtlichem geuallen, unnd wilfarung also verzogen und still gestanden, biſz die von Hutten, die beruelt ir lasterlich, schantlich, Lugenhafftig, erdicht, und gestifft schmachschrifft wider uns unschuldiglich und unbillich, aber Inthalb gantz verkerlich, fälschlich, betrüglich, und unerlich haben lassen allenthalben uſzgeen. Deſzhalb lenger still zusteen uns gantz unlydenlich. Sunder erfordert vnser notturfft, und natürlich gegenwer, zu rettung unser Fürstlichen stands, Eern und Würde, die falsch untrew, betrugenlich, lugenhafftig, und verraterisch handlung, und Böſzwichtstuck Hansen von Hutten, zueröffnen, syns vatters Ludwigs, syner Brüder, und vetter uſzgiessen, mit worten und schrifften beschehen, zuuerantwurten und von uns zuwenden. Und ob wir das nit allweg mit höfflichen und züchtigen worten thun werden. So wollen es Ewer lieb und Ir dem zugeben daz wir Als der angetast, hoch verursacht, den handel nach der leng, wie der gestalt, und sich begeben hat, notturfftigklich zuerzelen, und doby unsern widerwertigen mit der maſz, als sie uns durch Ir lästerlich schrifften und wort verursachen, Auch mit zugehörigen, verstentlichen worten zubegegnen.

Und bezeugen uns zu vorderst mitt gott, ewer und aller erberkait, das unns mit bemelten erdichten lugenhafftigen schrifften und zulegungen deren von Hutten, gewalt und unrecht beschicht, wie wir das nachuolgend mit rechter warhait anzaigen werden. Ob wir aber dieselb lang schrifft inn ainem oder mer artickelen, uſz vbersehen, oder sunst redlichen ursachen mit uſztruckten worten nit sunderlich wurden anregen oder verantwurten. Ist doch unser gemiet und wil, das wir der selben nit bekanntlich, wöllen auch damit stillschwygend, darein nit gehellen, sonder die inn gemain widersprochen haben.

Wir bezeugen auch die Injuri schmach und unrecht, so uns von denen von Hutten lugenhafftigklich wider Gott naturlich billichait, Eer, recht, gesetzten Lantfriden und alle erberkait, irenthalb unerlich, falschlich, und betruglich zugelegt, dagegen unser notturfft zugebruchen, wie uns als einem frumen loblichen Fürsten gegenwer wyſz, und sunst zu thun wol geburn mag.

Und wollen ewer Lieb und euch daruff gestalt und herkumenhait des handelſz nach der geschicht warhafftigklich berichten. Wie nachfolgt. Mit freuntlicher bitt, günstigem und gnedigem ansinnen und begeren, Ewer Lieb und Ir, als liebhaber der Warheit, Er und Erberkait wöllend sollichen unsern nachuolgenden warhafftigen bericht gutwilligklich und mit guttem flyſs unuerdrieſzlich vernemen und glauben geben, Euwer Lieb hoffgesind, ewern underthonen, verwanten freunden und gesellen, Auch eröffnen und wa ir des von uns im argem hörten gedencken, uns des uff nachuolgenden waren bericht zu entschuldigen und verantwurten.

Vnd hat der Handel im grundt die gestalt, das wir Haunsen von Hutten zu ainem diener angenummen, In unser Cammer, uns gegen Im mit sundern gnaden und gaben Für all ander unser diener erzaigt unnd bewiſzen, Nit allain als ain Gnediger Herr, gegen synem diener, Sunder, wie ain vatter gegen ainem sun, und ain getrew gesel gegen dem andern, und zum offtermaln gelt, nit allain C. Sunder CC. CCC. guldin, so vil er begert hat, ime Gnediglich mit getailt und gegeben, dann er unser und des unsern gewaltig gewesst, Also das im von uns und unsern Amptleuten unsers hoffs, gar nichtzit abgeschlagen. Wie auch die verwalter derselben unserer ampter unsers hoffs des sundern beuelch gehabt, ime alle ding so er beger mit zutailen, nit weniger dann uns selbs, als auch beschehen und offenbar am tag ligt. So haben wir im auch unser Lyb, gut, und was uns got Zytlichs verlihen, vor andern vertrawet, und so verr zimlich und menschlich gewesst, hetten wir im auch Seel und Eer vertrawt. Haben in also für den gehaimesten in unser Kammer gehalten. Vnd synd im mit sollichen sundern gnaden genaigt gewesst, wo wir ine in nöten gesehen, Das wir ungescheucht sterbens und verderbens, in aigner person, unser hilff, Rat und Bystand gnediglich und trewlich zugesetzt und gethon hetten. Nit weniger dann unserm aignen Leib.

Vber das alles und sollichs onangesehen hat derselb Falsch, Trewlofz, verretterisch, undanckbar Böfzwicht Hans von Hutten, undanckbarlich, Böfzlich, Schäntlich, Vntrewlich, Falschlich, Betrugenlich, Vneerlich, und Verreterlich, wider got, Natürlich schuld der Danckbarkait, Eer, Recht, Billicheit und alle Erbarkait, über syn Verwantnufz an uns gefarn und gehandelt, wie nachuolgt.

Nemlich: Ist er uber syn glopte, handt gegebne trew, uns trewlofs und brichig worden. Vnd so wir in darumb zu red gesetzt uns das nit verneint, als er daz auch nit hat künden vernainen oder abred syn. Sunder understanden uns das weinende abzubitten, im selbs defzhalb zum offtermaal den tod gewünscht. Auch also gebaret und erzaigt, als ob er im selbs den todt wöllt zugefügt haben, und uns daruff umb rat gebetten, wie er doch mit fügen ufz Teutschen, in frembde land kommen möcht. zu dem so hat er uns auch vilfaltigklich by hoch und nidern stenden falschlich und verreterlich verlogen und ufz gossen, und understanden hoch und hart zuuerunglimpffen, wie sollichs bewerlich und zu syn zyten darthon mag werden, in mainung damit furzubiegen. Vnd so sein bofzhafftige handlung an tag bracht wurd, die selben damit zu beschainen. darum wir (so uns das furkommen ist) ine mer dann zu ainem mal zu red gestelt, ernstlich gestrafft, gewarnet, und gnedigklich gebetten, des ab und müssig zusteen mit ernstlicher trow, wa er das mer thun, soll er wissen, das er uns sollichs nit mer abwainen, noch abbitten, noch wir es von im lyden, sunder dagegen ernstlich so verr vnser lyb und gut raich handlen werden. des alles und uber ietztgemelt unser gnedig straff, bit und darnach ernstlich warnung, und betrowung ist er nit gesettigt, noch rüwig gewesst. Sunder hat darüber Vns, an unsern fürstlichen wurden understanden anzutasten und zubekrencken, mit denen oder derglychen worten, im grund, Er sey in ungnaden by uns und so er also mit ungnaden von uns oder hin weg komme, wöl er von uns ursach sagen, das wir kains Fürsten oder eeren werdt syen. Sollichs ist von im bewyſzlich. So hat er auch mit lügin und unwarhait, böſzlich und uffsetzlich geredt, das wir ain knecht gedingt oder bestelt, der in erstechen solt, ist auch bewyſzlich.

Zu dem allem hat er uns gesparter warhait mit erdichter, gestiffter Lügin zugemessen und von uns uſzgeben, das wir ein eerentrych frawenbild, löblichs, eerlichs stammens, namens und herkummens, so sich gegen uns und menigklichem loblich, eerlich und wolgehalten hat, solten understanden und furgenommen haben, an iren eeren zu schwechen, schmehen, und unsern ungebürlichen willen mit ir zuvolbringen. Vnd wa sie unsern willen nit thun, wöllen wir sie schlahen und miſzhandeln, mit vil ungeschickten worten, deren wir ietzo im besten geschwygen, das uns nit wenig zu hertzen gangen, und billich unlittenlich gewesst, in betrachtung, was unrats in vil weg darauſs lychtlich hett mögen erwachsen. Vber daz wir all unser tag frawen schendern hessig und wider gewesst und noch seyen. darneben wöllen wir zu Eeren und verschonung anderer hochs und niders stands personen, etlich namhafftig artickel furgeen, In denen Hans von Hutten schäntlich, böſzlich, untrewlich und uneerlich gegen uns gehandelt. Dise und vil andere Böſzwicht stück, drutz, hochmut und verachtung synd die getrewen dienst, die er uns bewiſzen hat, umb die obgemelt unser sunderlich gnad und guttat im vor allen andern unsern dienern beschehen. So wir nun das ains tails selbs von im gewüſzt, zum tail sunst aigentlich erfarn. Sind wir uff das allerhöchst wir immer sagen und schryben künden, schwerlich bewegt, belaidigt und erzürnt worden, im betrachtung unser grossen gnad, trew, und guttat und dargegen syner so unmenschlichen undanckbarkait, und boſzhafftigen verreterischen untrew uber unser gnedig bitwarnung, und ernstlich trow, wie oben erzelt, im beschehen. Und haben sollichs also schwerlich müessen behertzigen. Uns zwyfelt auch nit, euwer Lieb, ir und menigklich, nit allain Christglaubig, Sunder auch all ander Türcken, Haiden und Tattern, die menschlicher ding und bewegung tailhafftig synd, und denen sollichs immer fürkumpt, werden uſz eigner vernunfft und menschlicher bewegnuſz selb, ab der bösen verreterischen undanckbarkait und untrew, ain menschlich miſzfallen und mitlyden mit uns haben, und wol erachten und ermessen künden, das menschlich zureden nit wol muglich geweſzt uns höcher und schwerlicher zubewegen, belaidigen und entschicken, dann durch sollich unmenschlich undanckbarkait, boſzhait, falsch und verreterisch untrew des, dem wir vor andern am gnedigesten geweſzt, am höchsten vertrawt, und am maisten guttat bewiſzen und erzaigt haben. Und künden by uns selbs nit achten, daz kain verstendig mensch. Er sy gleich Christ, Türck, Haid oder Tatter uns verargen mög, das wir die gedacht Böſz, Verreterisch, undanckbarlich handlung Hannsen von Hutten, so hoch behertzigt und zu stätten ungenaden gefaſzt haben. Daruſz wir dann verrer geursacht worden, in selbs ernstlich darumb zu red zusetzen, das wir ouch gethon, ine selbs under augen. Ouch darnach bey Fursten und Herren, Edlen und unedeln, ain trewloſzen, Verretterischen, Flaischböſzwicht, geschuldigt und gescholten, und daby gesagt, das er menschlich zu reden, als ubel an uns gefarn, als Judas an unserm Herren Gott, besonder vor denen die im vor andern gehaim waren, der mainung im sollichs fürzubringen, als auch geschehen ist. Dan er das selbs gewiſzt und bekent hat, das im ſolichs gesagt sy. Vnd ist daruff on unser erloubung von uns hinweg geritten, und hinder im gelassen sein Handtschrifft, darin er urloub von uns begert und genommen, das wir also sin lassen, und im darüber kain gnadige erzögung noch verwenung mehr gethon weder mit schrifften, worten noch wercken. dan wiewol die von Hutten uns uſzgeben, das wir Hannsen von Hutten mit unser aigen hand zu im beschriben haben, ist war, und lang darvor und ee wir in von obgemelter seyner Böſzwicht stuck wegen, als oblut ain Trewloſzen Flaischböſzwicht gescholten, vor im selbs. Ouch Fürsten, Freyherren und andern, und darnach gar nit beschehen, mag uns ouch mit warhait nit zugelegt werden. dan wie wol, nach dem wir in also geschuldiget und gescholten, und er daruff von uns geritten, und durch sein nachgelaſzne handschrifft urlob von uns genommen, wie erzelt ist, wir von sinen wegen zu vilmaln angesucht und gebetten worden syen, ine wider zubegnaden, im zuschriben, und wider anzunemen, haben wir es doch stracks abgeschlagen. Vnd so wir daruff wytter bittlich angelangt, das wir doch andern willigen und vergünden wolten im zuschriben, wider zu kommen, haben wir dasselbig ouch abgeschlagen und nit vergünnen noch willigen wollen. Sunder daby gesagt, das wir im nit schriben, noch zu schriben willigen, noch uns gegen im ainichs vortails inn kainen weg begeben welten, und in daruff ferrer noch wytter kainer begnadung, noch gnedigen schyns, weder mit worten, wercken, noch geberden, verwendt noch vertröst, uſz dem wol zunemenen, daz wir ime darüber nit geschriben, noch ainiche vertröstung noch begnadung erzaigt haben. Als auch die gründtlich warhait ist. Darüber hat er sich wider an unsern hoff gethon, und by uns kain begnadung noch gnedigen schin, Sunder miſzfallen und ernstlich erzaigung befunden, wie er dann davor (als oblut) warnung und trow het empfangen. So sich nun gefügt, das wir anderer Sachen halb wöllen reitten und er sich darzů geschickt, mit uns zu reiten. Ist er daruff gewarnet und ermant worden, er wisse, was er mit uns zuschaffen hab, und wie er mit uns stand. also und dergestalt, das im nit zu ratten sey, mit uns hinuſz zu ryten, oder so er ie ryten wölt, das er sich dann selbs macht hab: dann es mög lychtlich ein wort das ander geben; dardurch er uns verursachen, das ain unrat daruſz werden kundt und derglych. Sollch warnung er alle nit allain in verachtung gestelt, Sunder daruber sich drutzlich mercken lassen und gesagt. Er wölle syn bantzer anthon und mit uns hinuſz reyten. Als er aber syn bantzer damals nit zu Stutgarten gehabt, hat er nachmals wye er zu andern die noch im Leben, gesagt. Er wöll dannocht mit uns hinuſz ryten. er wyſz wol, wir werden im spitzige wort geben, so wölle er uns gleich als spitzige und stoltze wort wider geben. deshalb die von Hutten mit warhait nit sagen mögen, das er uff unser genedigs verwenen unnd uff gnedigen schyn unbesorgt, mit uns geritten sey. das alles ist kundtlich und bewyſzlich. Als wir nun in das feld komen, und er in obgemeltem drutz und boch uns nachgeritten. Haben wir all unser diener vor uns hinziehen lassen der mainung unser sachen mit im uſzzurichten und in ain Holtz geritten, dardurch wir von Stutgarten uſz uff Böblingen zu haben müessen rytten, dahin er uns dann auch nachgevolget, des wir, aber uſz kainem gnedigen verwenen noch vertrösten geschehen lassen. Als wir der endts kummen, haben wir uns gegen im under augen gewendt und die obgemelten und andere seyne untrewe, falsche, verreterische, lugenhaffte und lasterliche Böſzwichtstuck, so er an uns (als vorsteet) begangen. Mit ernst furgehalten. Vnd als er, die nit vernaint, Ime gesagt, Sichst du, du Trewloſzer.

Verreterischer FlaischBöſzwicht, Ich het wol macht mit vilen dich zu erwirgen und an den baum (ain Aich anzaigende) (Wiewol er kains grünen baums wert war) hencken zu lassen und do by zuhalten und zu zusehen. One das Ich mich in ainig geförlichait myns leibs mit dir begebe. Aber ich hab das nit wöllen thun. Sunder bin also do, und wil, als ain Fryschöff selbs gegen dir um dyn an mir begangen Böſzwicht stuck, als ainem Trewloſzen, Verreterischen, Flaisch Böſzwicht, gegen dynem leib und leben handeln und dir thun das dir zugehört. Wie ich als ain Fryschöff, wie du waisst, zuthund gut macht hab. Ine daruff angeschryen, das er sich syn leibs und lebens wörn sölt, Vns daruff zu im genähet und in krafft kayserlicher Recht Fryhait sag, den Fryen stüln haimlicher gericht gegeben. Ine an synem Leib, und Leben, umb syne begangene Böſzwichtstuck zustraffen, furgenummen, und understanden. Vnd haben im selbigen dannocht milter, und weniger gehandelt, Dann wir als ain Wissender Fryschöff, gegen ainem söllichen Böſzwicht, macht gehabt, Ine auch mit roſz, harnasch, und gewör nit der malz uberryscht, noch (wie die von Hutten lugenhafft anzaigen) ongewarnet angriffen und ubereylt.

Das Wir aber seynem todten Cörpel, ain gürtel an den Hals gelegt, Ist die warhait, und darumb beschehen, das die ursach syner entlybung, Nemlich die obgemelten Böſzwicht stuck daby gemerckt wurden, wie uns nach des fryen stuls recht, zu thon gebürt hat. Wir haben uns auch sollicher unser Handlung nit geborgen, sunder alſzbald darnach selbs eroffnet. So nun das alles, wie obberürt lugenhafftig schrifft, von Ludwigen von Hutten uſzgangen, anfangs anzeigt, als solten wir Hansen von Hutten synthalb gantz unuerschuldt ermordt und zu schmehen begert haben. zu dem in andern irn schrifften deren von Hutten, der gedacht verräterisch trewloſz böſzwicht Hans von Hutten genempt, gehaissen wurdet, ain unuerlümpter, unschuldiger, ernfrommer, des adels oder edel Mensch. Darzu sagen wir, das uſz obgemelter unser warhafftigen erzelung, der geschicht sich luter erfindet, Das uns mit sollichem zulegen, deren von Hutten gröſzlich unrecht beschicht, lugenhafftigklich und irenthalb unerlich uff uns uſzgegossen würdet, dan wir in kains wegs ermordet, sunder allain als ain ubeltatter, trewloſzen, verräterischen Böſzwicht umb syn verschulden gestrafft, wie erzelt ist, und wir als ain Fryschöff zuthun gut macht und recht gehapt. Es kan auch by kainem verstendigen ain mord geacht werden, Als wir auch kainen mord, noch morder, nie hold gewest. Vnd der uns deſzhalb ain mord zumysset, der thut uns unrecht und lügt uns schäntlich, verrätterlich und mortlich an, und ist an im selbs, deſzhalb Ludwig von Hutten, syne Sün und besunder der jung Ludwig, und ire vettern von Hutten, sich wol enthalten, und des miessig stienden, uns sollichs also mit Lügin zuzulegen. Vnd bedächten daby den todtschlag, so der iung Ludwig von Hutten an dem jungen Gundelſzhaimer begangen, wie redlich derselbig beschehen sey, ist vil leuten wissent. Alsdann ferrer die von Hutten uſzschryben und anzaigen, wie die geschickten von unser Lantschafft, inen miſzfallens, und klagens diſz handels halb angezaigt, mit dem Erbietten, darinn zu handeln das sie von Hutten ir laid deſzhalb spüren und sehen wurden etc. Achten wir wol, das unser Landtschafft und derselben geschickten, des nit bekantlich syn, Sunder werden sie gleich, als wol als wir, damit angelogen. Vnd als uns nit zwyfelt, sich by uns als die getrewen, underthon hallten, Vnd die von Hutten noch ander nit abwenden lassen, und für sich selbs daruff wol wissen zuantwurten.

So dann die von Hutten in irem ufzschryben (sich zu entschuldigen) sagen, sollich ir ufzschryben ufz gedrangter not, vaterlicher brüderlicher und vetterlicher lieb und trew, und unsern unfürstlichen, unadelichen, schantlichen werken und andern mer ursachen bewegt zu syn. Darzu sagen wir, wa gleich dem also, das doch nit, Sunder bößlich von uns erdicht, und erlogen ist, So were dannocht söllich ir unerlich, schentlich schrifft inen selbs, auch den irn, lebendigen und todten, zu gut, billich verhalten. Sie hetten auch ir taglaisten und anders, damit Ludwig von Hutten, hoch und nider stend betrügenlich und schantlich yngefürt, und uffenthalten hat, unervolgt oder unerlangt ainichs billichen rechten, (des wir ime an gepürlichen orten nie vorgangen syn, noch vorgeen wöllen) billich underlassen. Dann wir unser tag anders nit, dann wie ainem Frummen Fursten gebürt, herbracht, und in unserm thun und lassen, anders nit, dann uffrecht, warhafftig, bestendig. Und der den adel erberkait und gerechtikait, lieb gehabt und gefürdert hat, erfunden worden. Anders mag uns mit warhait (usserhalb rums zu reden) nit zugelegt werden.

Alsdann Ludwig von Hutten im ufzschryben vil guttat, so er uns bewiſzen hab, anzaigt, und sunderlich, in dem, das er uns zehen Tusent guldin, ain iar lang vergebens, uff unser ainig Brieff und siegel gelyhen etc. Ist die warheit, daz er uns zehen Tusent guldin gelyhen. Doch mit der versicherung, daz er uns, unser Landt und Leut darumb anzugryffen hab, mit oder on recht, gaistlichem oder weltlichem, laut bemelter brieff und sigel, dero datum steet, uff Pfingsten, Vnnd dannocht mit sollichem geding, uff Cathedra Petri, schierst darnach wiederum zubezalen. Aber uber das, wiewol es ein gelihen gelt gewesst, und ain bestimpte zeit der bezalung gehabt und dieselbig zyt erstreckt worden und er im darum vorbehalten ieder zyt uff syn erfordern, das gelt wider zubezalen. Und es darüber dreü iar lang angestanden. So hat er doch dauon und deſzhalb von uns, zusampt dem hauptgut der zehen Tusent guldin empfangen und eingenomen von iedem der dreyer iaren, Funff hundert guldin, Trifft in summa Funffzehenhundert guldin gesuchs. Wellichen gesuch er auch mitsampt dem hauptgut von uns haben, und den nit nachgeben, noch zuuerzinſzen ansteen wöllen lassen. Was guttat oder Dienst das sey unnd wie gleich ainem wucher, und ob es im selbs, oder uns zu gut geschehen, geben wir den verstendigen zu ermessen. Deſzhalb wir sollichs anzugs billich von im vertragen bliben.

Und als er anzaigt, uns syn sun vertrawt haben, ist oben gehört, mit was gaaben, gnaden und guttat er von uns gehalten, desglychen wie untreulich, böſzlich und undanckbarlich er sich gegen uns bewyſzen, on not wider zu äffern und zuerwittern.

Als er auch ferrer anzeigt, wie er syn sun erfordert, und derselb daruff urlob begert, daruff wir im uffzuglich antwurt geben haben sollen. Darzu sagen wir, sobald wir syn Boſzhait und bubery erfarn, ine daruff, als oblüt gescholten, und sollichs by Fürsten und andern eroffnet, · Haben wir im kain verzüglich antwurt mer geben, noch ainiche begnadung oder Vertröstung gethun, mag uns auch mit warhait nit zugelegt werden, alles wie obgemelt.

Ferner als er anregt, wie er synen sun Ludwigen nach synem sun Hansen geschickt, und urlob begert, und wir im gutte, falsche wort gegeben haben sollen, damit lügt er uns auch schantlich an, und synd des biſzher mit warhait nit beschuldigt worden, derglychen auch nie gepflegen.

So dann Ludwig von Hutten wytter anzaigt, als er syn andern sun Ludwigen nach Hansen geschickt, und der uns umb erloubung gebetten, Das wir im daruff in gnedigem schyn, haben haissen mit uns rytten, mit verwenung, mit im zu reden, wie er lenger by uns blyb, und im alßdann zu erlauben, daruff er sich kainer ungnaden gegen uns besorgt, und also on harnasch uff ainem klainen unachtbarn pferdlin gerytten, und kain ander wör. dann ain Tegen gehapt etc. darzu sagen wir, das sollichs schantlich erdicht und erlogen, sunder ergangen ist, wie wir oben warhafftiglich erzelt haben. Er ist auch nit als uff ainem unachtparn pferdtlin und mit ainem schlechten Tegen lut syns anzögens gerytten, sunder hat er gehapt syn gewonlich, und das best iagpferdt, darzu ain lang gewör, das er gewonlich zutragen, und zu fieren gepflegen hat.

Furter als Ludwig von Hutten ferrer mit lenge, doch on allen grundt der warhait, understet zu erzelen, wie wir mit Hansen synem sun, biß zu entlybung desselben, und darnach mit synem todten Cörpel gehandelt haben sollen etc. Darzu sagen wir, das sollichs auch erdicht und erlogen, und im grund nit anders gehandelt, dann wie oben von uns erzelt ist, und uns als ainem Fryschöffen gepürt, daruff wir uns ziehen und sagen demnach ferrer. So offt und vil Ludwig oder iemand anders, wer der sey, uns inn dem ainichs mords, Tyrannischen, Henckerischen, Boßhaftigen, unfürstlichen oder unerlichen Handlung beschuldigt oder zeycht, daz der, oder die selben uns damit unrecht thund, als Verreterisch, Flaisch-Bößwicht, Schantlich und bößlich anliegen, und synd an inen selbs.

Aber der Siben Tödtlichen wunden halb, die Hans von Hutten, von uns, und derselben fünff zuruck empfangen sol haben, darzu sagen wir, das es der siben tödtlichen wunden halb auch erlogen ist, Sunder hat er über ain, oder uff das höchst zwu tödtlich wunden nit gehabt, wie die warhait und bewyßlich ist.

daz er aber sunst etlich ander unachtbar wunden, und dieselben ainstails zuruck empfangen hab, Mag war syn, und hat sich nach gelegenhait der handlung und malstat, also zugetragen und erhaischen.

So dann er Ludwig wytter anzaigt, das sollichs mit synem sun gehandelt, on allen Vorzig unnd schuldigung. Darzu sagen wir, das sollichs auch erlogen und erdicht ist, dan wir in selbs, aigner person, deſzglychen gegen Fürsten und Herren, Edlen, und unedlen, gescholten und gezygen, ain Trewloſzen, verretterischen, Böſzwicht (als er auch geweſzt) und das er (menschlich zu reden) als ubel an uns gehandelt. Als Judas an Gott unserm herren. Wie oben gemelt und bewyſzlich ist. Wie kan dan er Ludwig so vermeſzenlich, on ainichen grund der warhait, und mit der Lügin fürgeben, das wir on allen vorzyg und beschuldigung, gegen seynem sun Hansen gehandelt haben. das wir aber sollichs gethon sollen haben on alle vorgend Clagen und recht. darzu sagen wir, das wir uns im dem gehalten haben, Als ain Freyschöff und Wissender zuthon macht und der Böſzwicht wol verschuldt hat, wie oblut.

Vnd als Ludwig Ferrer anzaigt, als solten wir durch dieselben unser handlung verwürckt haben unser furstlich Eer, regierung und so vil, das unser underthonen, diener und Lehenman uns, irer pflicht nach, wytter nit gewertig zu sein schuldig, Sunder im und synem anhang, Rätig, bystendig und hilflich seyn solten, Mit ferrer erzelung irer uſzgegangen schrifften. Darzu sagen wir, das wir nit gesteen. Ist auch die warhait nit, das wir durch obgemelt handlung (inkrafft der Kaiſzerlichen und des heiligen Rychs haimlicher gericht und Fryen stuls rechten und Fryhait, wie oblut, an ainem verschuldten Böſzwicht und Vbeltetter geübt) ichtzit verwurckt haben, noch in ainichen weg deſzhalb sträfflich seyen. Sunder allain gehandelt, des wir fug, macht und recht gehabt. Vnd mügen deſzhalb Eern und Recht lyden, geben und nemen (als wir auch zuthund hiemit vrpittig) an den orten und vor den gerichten, dahin diser handel nach syner natur und aigenschafft, gehört, nach dem Rechten und Fryheit in krafft und macht, wölcher Wir als ain ächt, Recht Fryschöff gehandelt und dannocht milter dann uns die selben Fryhaiten und Recht zugeben, laut unsers obgemelten uſzschrybens. Achten auch sollich unser Rechtpot dem handel gemeſz, ordenlich und gnugsam syn. Ob aber iemand von unsern widerwertigen sich annalzen würd, sollich unser erbieten nit gnugsam seyn, So erbieten wir uns deſzhalb für Rö. Ka. Maiestat, als unsern allergnedigsten Herren und die gemain stend des Rychs (so vil in unser macht ist, uns des zu erbieten) ir Maiestat und die selben Stend erkennen zu lassen, ob das gemelt unser ordenlich erbietten gnugsam oder wir daruber ainich wytter erbieten oder Recht anzunemen schuldig syen, dem wollen wir alſzdan (so vil an uns) auch volg thun. Versehen uns demnach, dz die gemelten unser Vnderthonen, diener und Lehenman, sich durch sollich erdicht, erlogen, Boſzhafftig, uffsätzig uſzschryben wider uns nit raitzen noch ynfüren lassen werden, sonder sich halten als die getrewen, wie unser vertrawen zu inen stet, und das in kainen zwyfel setzen, dan schwer und unlydenlich wer aller erberkait, diente auch zu zerrüttung, aller ordnung und erberkait, zu niderdruckung der gerechten und gutten, und zu handhabung und merung der bösen. Wann ain herr ainen, der seyn boſzhafftiger, falscher schalckhaftiger Diener geweſzt wer, umb sein boſzhait, untrew unnd verretterische böſzwicht stuck, nit solt nach gestalt derselben, und wie er zuthun (besunderlich nach Fryen stuls Rechten) macht het.

straffen, und so gebürlich straff da gegen furgenomen würd (wie des ort geschehen) das darum die underthonen diener und Leheman ir pflicht ledig syn solten. Was ungehorsam und unglaubens auch das gebere; kan Euwer Lieb, Ir und Menigklich, der sich vernunfft gebraucht, wol erachten. Und so verr iemandt hierin sich wider Got, Natur, Recht, Erberkait, Lanndtfriden, des Rechts ordnung verwurckt haben, und inn Acht, Aberacht, und ander peenen des Rechten gefallen seyn sollen. Synd das die von Hutten durch vil gemelt ir schäntlich, fräuenlich, erdicht und erlogen uſzschryben und ander embörung, mit bewerbung, rüstung, sterckung, so sie on ainich vorgend recht, messig, bestendig erlangung furgenommen, die auch alle wider recht und gemainen Landtfriden und zerrüttung derselben raichen und dienen und allerlai uffrur im hailigen Reych erwecken möchten, Was nutz oder schadens das uff im trag, ist leychtlich zubedencken.

Und als Ludwig von Hutten im synem erdichten, verlogen aufzschryben schier zu end, auch understet den gemainen Adel wider uns zu bewegen mit schalckhafftiger, uffsetziger, erlogner furhaltung als solten wir mit der entlybung des bemèlten verreterischen Böſzwichts seyns suns Hansen von Hutten wider den gemainen stannd des adels gehandelt und darin vergessen haben, das sie vom Adel kurtz daruor uns by Lanndt und leuten behalten, mit ferrerm erdichten furhalt und sunderlichen verwiſz und verkerung der schrifften halb, So wir den Grauen, Herren, und Rittermässigen vom Adel des Lannds zu Francken gen Wynſzhaim uff den gehalten tag da selbs gethon etc. zu dem allem sagen wir mit gantzer warhait, das wir allweg ain Liebhaber, und nach unserm vermügen uffenthalter und fürderer des Adels gewesst, noch sind, und mit hilff gottes bleiben wöllen. Ist uns auch unvergessen, was uns der Adel zu gut gehandelt, wöllen des mit hilff gots gnedigklich und danckbarlich, gegen denselben sampt und sunder erkennen und beschulden, und ist im unser gemiet nie gefallen, den gemainen stand des Adels zubelaidigen durch die straff ains Trewloſzen Böſzwichts, als Hansen von Hutten, achten auch nit, das kainer vom Adel, so diser sachen grundtlichen bericht empfacht und unpartyisch ist, sich des so vil belad, oder gedenck, das ain gemainer Adel dardurch von uns geschmecht syn sol, zuuersichtig, ain ieder des adels hab mer beschwerung, das der Grunds Verräterisch Böſzwicht Hans von Hutten vom Adel geborn seyn und ain Edelman gehaissen werden soll. So er sich doch unadelich und der erberkait nit gemeſz, Sunder so gar schäntlich und böſzlich gehalten hat. Wir möchten auch dem frummen Adel zu eren wol leyden, das der Böſzwicht kain Edelman gewesst, noch gehaissen wurd, oder das er sich dem Adel und erberkait gemäſz gehalten und syne böſzwicht stuck underlassen, und uns nit dermassen, wie oben warhafftigklich erzelt ist, So gar überschwencklich und vilfaltigklich verursacht hette zu seyner straff, die im endlich nach syn verschulden von uns, wie Fryen stuls Recht, nit unbillich widerfarn, und ist im grundt dem gemainen Adel mer loblich, fürstendig und gut, das solliche wurmässige glider abgeschnitten unnd uſzgelöscht werden, dan das sie solten bey andern frummen Edeln und der erberkait sich uffhalten und also zuuergifft der andern, mit böſzen exempeln ynwurtzeln. Als ain ieder verstendiger des Adels und Liebhaber desselben (wie uns nit zweyfelt) by im selbs ermessen mag, Vnd billich mer genaigt seyn sol, uns von der verdienten straff wegen an dem Böſzwicht volbracht, beystendig, dan widerwertig zu sein.

Dem allem nach ist an Ewer Lieb und uch unser fruntlich bitt: günstig: und gnedig ansynnen und beger, ir wöllt bedencken und behertzigen, wie groſz und schwer uns als ainem Regierenden Fürsten, der (on rum zu reden) syn tag Erlich und Furstlich hergebracht, und mit warhait nit mag bezygen, erfunden, noch wie sich gebürt uberwunden werden, gegen iemands mit untrew oder unwarhait gehandelt zu haben, zugedulden sy, das wir mit sollichen erdichten Lugenhafftigen reden unnd schrifften dermaſzen schmächlich angetast sollen werden, und was schweren Exempel und yngang, das hohen und nidern stenden und aller oberkait gebern und bringen mög. Ouch daneben bedencken, das wir von ingent uff Kayſzerlicher Maiestat, unnd dem Hailigen Reych (wie unser Voreltern auch gethun) underthenigklich gehorsamlich gedient, mit gantzen trewen, unser hilff für uns selbs, und mit unser Landtschafft, ungespart unsers Vermügens, und etwa mer, dann wol unser vermügen gewesst, bewiſzen und erzaigt haben. Zu dem wir auch sunderlich den Adel und erberkait allweg geliebt und gefürdert. Wie aber Ludwig von Hutten sich gehalten, ist auch Landtkündig, dan wir nie gehört haben, das er gemainem adel sunders gedient, Es sy dan mit wuchern geschehen und on syn schaden. So ist auch in warhait die geschicht herkummenhait diſz handels gestalt, wie wir oben erzelt haben und Euwer Lieb unnd uch hiemit zu erkennen geben. Aber das so die von Hutten wider uns schryben oder sunst uſzgeben, Ist ain yttel schantlich, erdicht, lugenhafftig und gestifft ding, dardurch sy understend, das ubel und die schantlich Handlung Hansen von Hutten, darumb er von uns syn verdiente straff empfangen, zuuerdecken und beschaynen. Deſzhalb abermals an Euwer Lieb und uch, unser freuntlich bitt, günstig und gnedig ansynnen und beger, zuuorderst Gott zu lob, und der warhait zustür, auch zu handthabung der erberkait und billichait Ir wöllent disem unserm warhafftigen bericht gantzen und vollen und dargegen deren von Hutten lugenhafftigen, erdichten schrifften, so von inen uſzgangen synd oder furohin uſzgeen mügen oder werden, kainen glauben geben, noch uch durch ir gestifft ansuchen und anruffen, inen hilff, rat, und bystand zu thun, wider uns in ainichen weg bewegen lassen, sunder uns hiemit entschuldigt und verantwurt haben, wa auch Ewer Lieb, die irn oder ir von inen wider uns umb hilff oder Rat angesucht werden, alſzdan inen die abschlagen, by den euwern abstellen, wenden, und verhindern, und auch bedencken und zu hertzen fassen, wie Böſzlich, Verräterisch, Schändtlich, Verächtlich und untrewlich, der Böſzwicht Hans von Hutten uber sollich groſz gnad, guttat, gaben, trew, und Liebe, an uns gefarn ist sampt andern untrewen, die uns vilfältigklich über all unser trew und gutat begegnet seyen, on zwyfel, wo Euwer Lieb und Ir, des wissen hetten, ir wurden uſz aigner menschlicher bewegnus, ein getrew hertzlich mitleyden mit uns tragen, und sollichs helffen hassen und uns von wegen unser unschuld, warhait und billichait, Ewer hilff, Rat und Bystand, mittailen, Als wir uns gentzlich zu Euwer Lieb unnd Euch vertrösten und das umb Euwer Lieb Freuntlich ungespart unsers vermögens, verdienen, gegen euch gunstigklich beschulden, genedigklich erkennen und zu gutem nimmer vergessen wöllen.

Geben: und mit unserm Secret zu ende diſz getruckſz besigelt, in unser Stat Stutgarten, uff Sampstag nach Sanct Egidien des hailigen Abts tag. Anno domini Fünffzehenhundert Sechzehne.

II.

Deren von Hutten gedrucktes Ausschreiben wider Herzog Ulrichen zu Würtenberg. d. d. 22. Sept. 1516.

Allen und yeden Churfürsten, Fürsten, Gaistlichen und Welltlichen, Prelaten, Grauen, Freyherrn, Ritterschafft, Stetten und Gemainden, aufzgeschlossen den nachbenannten thyrannischen hertzogen von württenberg. Embewt ich Ludwig Ritter, Ludwig, Jörg, Ulrich, alls vatter und Süne, Frobein, Marschalch, Ulrich, Fridrich, Dietrich, Ludwig der jung, Frobein der jung, Eyttl, Agabitus, Hanns, und alle andere des geschlächts von Hutten. unnser unndterthenig, willig, fründtlich dienst, und guten willen, wie uns gegen ainem yeden nach seinem stanndt gezymbt zuuor. Genädigisten und genädigen herrn, Auch lieben herrn, und guten fründt. Ewr gnad und fründtschaft ist onzweifl nit verporgen, wie wir aus grossen gedrungen ursachen hieuor samentlich unnd sonnderlich, wider den Mörder, der sich (wiewol seinenthalb, gantz und unwirdiglich) herzog Ulrich von Württenberg nennt, warhaffte gegründte jhemerliche schrifftlichen clag und Bitt haben aufzgeen lassen. Wiewol nun solh unser ausschreiben laider so war und offentlich am tag ligt, das kain laugen oder Beschönen, dawider stat haben kan oder mag, So ist doch darüber, Dieweil Wir yetzo allhie zu Augspurg auff dem Rechtlichen termyn, den mir Ludwig von Hutten Ritter, Rö. Kay. May: unnser allergenädigister herr, gegen genanntem Mörder und thyrannen bestymbt hat, ain abtruckh aines gemainen erdichten, Lugenhafften vasst lanngen ausschreiben, so derselbig vermaint hertzog (den Wir fürter mit seinem aigentlichen, rechten namen ein Mörder und thirannen nennen wöllen) an uns gelangt, daraus sich erfyndet, daz solcher Mörder unnd thyrann understeet, gemellt unnser vorig gegründt, bestendig, warlich ausschreiben, zu widersprechen, und dagegen mit grossen offennbarn Lugen, sein mordische thirannische that zuuerglimpffen. Auch bey dem allen aus grosser unmenschlicher poſzhait, nit gesettigt ist, das Er eemalls, nach lautt und innhalt unsers vorigen obberüerten ausschreybens, Hannsen von Hutten unsern lieben Sune, Brueder und vetter seligen, so gar unschuldigklich und jhemerlich ermordt, zu smähen understanden. Auch uns alle damit zum höchsten veracht, betrüebt, und belaidigt hat. Sonnder unndersteet sich, der gemelt mordisch thyrann durch solh sein lugenhafftig ausschreiben denselben unschuldigen todten, und darzu unns alle von Hutten gemainklich, und sonnderlich, Lugenhafftigklich, und püſzlich, souil er aus poſzhafftigem gemüet erdichten und erdennckhen kan, auf das allerhöchst zu lugstraffen und noch weitter zu schmähen, auch sich selbs vast zuberüemen, damit er vermaint sein gröste unmenschliche, offenbare, unzweyffenliche Poſzhait zu bedeckhen.

Ableinung, wie sich der Mörder Eer und Lobs berüembt.

Vnd alls sich der gedacht Mörder, in seinem Lugenhafften ausschreiben, anfanngs und darnach berüembt, wie Er sich geflissen und herbracht hab, yemandts wider Recht und pillichayt mit wortten, schrifften oder gethaten zu schmahen, Sonnder sich gegen Baiderlay geschlächten, hohes und nyders stanndts, wol gehallten etc. dabey geschweigt Er, das er sich neben andern seinen unschicklichen henndeln gegen seiner frummen Landtschafft, so ongerechtigklich, unschicklich, und greuſzlich gehalten hat, das sych vor kurtzen jarn ain grosser tail derselben zu widerstanndt seiner thyranney, versamelt und empört, die er nachmals mit gewaltiger that, hillff seiner herrn und fründe, und sonnderlich durch den frummen Adl, dieselben wider unnder seinen thyrannischen Gewallt bracht hat, wie dann menigklich wissen ist. Bey demselben hat er sych gegen der durchleuchtigen hochgebornen Fürstin und frawen, Frawen Sabina, gepornne Hertzogin in Bairn etc. seiner Gemahel, der frumen, Tugentsamen, löblichen hochberüembten Fürstin, So grausamlich und unmenschlich gehallten, das Ir fürstlich gnad genottrangt worden ist, von solchem thyrannen zu irer Fürstlichen genaden gebrüdern ellendtiklich zu enntweichen, wie dann das und anders yetzo auf disem Rechtlichen Termyn, allhie durch Ir gnaden Fraw muetter, und Brüeder, alls Irer Gnaden vollmechtigen anwällden, vor Kay. May. in offennlicher gerichtlicher Verhör, mit jämerlicher grosser clag fürpracht worden ist, darumb nit allein, unsere Wort, sondern offennliche geschicht und Werckh geben, wie thyrannisch, greuſzlich, und unmenschlich, sich der zunichtig morderisch pöſzwicht, nit allein gegen unnserm lieben Sun, Brueder und Vetter seligen, Sonnder gegen anndern auch, und zuuorderischt, gegen seiner hochberüembten Gemahel (der Er seiner poſzhait halben nye werdt worden) gehallten und gehanndellt hat.

Verantwurtung wes mir Ludwigen vom Hutten Ritter, der Mörder mit Ungrund auflegt.

Der Mördisch thyrannisch, undannckpar pöſzwicht, mist mir Ludwigen vom Hutten Ritter zue, alls hab ich jne zehentausendt gulden, mer umb meins nutz, und wuechers willen, dann jne zu gut, auf hohe Verschreibung gelihen. Auch dem Adel wenig gedienet, dann was ich mit dergleichen leyhen gethan hab etc. Nun kan der Mördisch Pöſzwicht nit widersprechen, das ich jme zehentausendt gulden in seinen grossen nötten, und auf sein hoch ersuechen, on alle zinuss, auch on alle Bürgen oder eingebne unnderpfanndt, Sonnder auff sein aynig brief unnd sygl, wie Er die selbs gemacht unnd übergeben hat, bey ainem jarlanng gelihen habe, alls aber söllich zallfrist verschinen, und Er mir anzaigen liesse, das er söllich zehen tausent gulden, mir nach lawtt der Verschreibung nit bezaln künnte, und mich zum höchsten schrifftlich batte und ermanet, jme die lenger umb zinſz austeen zu lassen, hab ich jme söllh zehen tausendt gullden, auff sölche sein vleissig bit (wie wol ich die sonnsten an anndern ennden zu mererm zymlichem nutz hett anlegen mögen) aus sonnderer gutwilligkait noch zway jar, biſz er genanten meinen Sune seligen, jhemerlich ermördt umb zinſz, von zwaintzigkh gullden, ain gullden, der Er sych selbs zegeben erbotten, ansteen lassen. Aber nach seinem geüebten Mordt, hat er mir, uber und wider meinen Willen, auch wider sein verschreibung, brief und sygl gemelt haubtgellt, und zinnſz noch ain jar aufgehallten, bis ich nachuolgend mit grosser müe und hohem ersuechen seiner Rat, unnd Landtschäfft solliche bezalung von jm bracht und erlangt, und dannest das Erst jar von solher zehen tausendt gulden, kainerlay Zinnſz oder genieſz begert oder empfangen hab, dabey ain yeder verstenndiger wol ermessen kan, mit was unwarlicher, poſzhafftiger undanckperkait, Er mir aufzuiegen unnderstect, alls solt ich jme sölhe zehen tausent gullden, von wuechers wegen gelihen haben. Dergleichen hab ich mich gegen anndern meinen herrn und fründten (on Ruemb zumellden) mit meinen diensten, leihen und anderm dermassen gehallten, das ich ungezweyffelter hoffnung bin, ich hab des von jne danckperkayt unnd khain verweysung, alls ich dann yetzo in meinen nötten (wie man waiſz) meine herrn und fründt, so in grosser treffenlichen zall, zu meiner hillff und beystanndt wider gemellten Mörder bewegt und auffpracht hab, das ich nit verhoff, das er als ain vermainter hertzog und Landſzfürst sovil treffenlichs Adels, und ich möcht wol Sprechen den halben tail, wider mich alls ainen Armen Ritter auffbringen und vermügen sölle. Aus solhen geschichten und Wercken bewart, wie ich mich biſzhere gegen meinen herrn und fründten gehallten, und mir darumb dester Lugenhafftigklicher von jne zugemessen wirt, alls sollt ich den nit trewlichen gedient haben.

Verantwurtung mein des Jungen Ludwigen vom Hutten angezogen Todschlag betreffenndt.

Der gemellt Mörder, misst mir Ludwigen vom Hutten, dem Jungen zue, alls sollt ich ainen unredlichen Todschlag, an ainem jungen Gundeltzhaimer begangen haben, uber das wissentlich ist, das ich denselben Gundeltzhaimer aus rechter nottwöre und unnerwürckt aynicher straff entleibt, darumb mich auch des entleibten fründten nye beclagt oder angezogen habenn, deſzhalb mir gemellter mörder kainen unfueg, wie Er gern thatte, aufzlegen kan.

Aus was ursachen unns vom Hutten alle wort des Morders zu melden und veranntwurten nit not ist.

Söllten wir aber alle Lugenhaffte wort unnd innhalltung, sölhs vast langen erdichten ausschreibens mit sonndern aufztrücklichen wortten repetiern oder mellden, unnd dieselben widerumb mit dem grundt und der Warhait, alls wir wol und genugsamlich zu thun wessten, in diser unser Widerschrifft, ablainen, das würde unsers besorgens ain söllhe leung gebern, das da durch der recht grundt, darauff diser gantz hanndl rüert, aus disem unnserm ausschreyben von vil Leuten zulesen und zuhören, söllher leunghalben, möcht gescheucht unnd nit erfarn werden. Darumb wes wir in disem unserm ausschreyben, gemellts Mörders und Thirannen erdichten Lugenschrifft, mit sondern auſztrücklichen wortten, da khain grundt auffsteet, mit veraunderwayten und verantwurtten, das wöllen wir allein aus obberüerten guten bewegnussen unnderlassen, das alles nachuolgender massen, mit gründigen beschlietzlichen ursachen genüeglich ablainen, und doch dardurch kainerley, das der mördisch thyrann unnserm vorigen warhafftigen ausschreiben widerwertig gesatz, gestanden oder zugelassen, Sonder gemain und insonderhait, alles erlogen und erdicht widersprechen, souil aber in söllhem seinem ausschreiben, des begangen Mordtshalben, unser clag gemäſz selbs bekennt, das wöllen Wir für bekenntlich angenomen und sonnderlich zuuermercken gebetten haben.

Kurze Narration und ablaynung des Mörders berüemen, alls sollt Er Hannsen vom Hutten seliger vil guts gethan, und der sych dagegen untrewlich gehallten und seinen Tod billichen empfangen haben.

Nachdem aber derselbig Mörder unnd Thyrann, in seinem yetzigem erlogem ausschreiben in vil Artickln anzeucht, alls söllt er gedachtem unnserm lieben Sune, Brueder, und Vetter seligen vil gnaden und guts gethan und sich derselbig dawider undanckperlich, untreulich, falschlich, und verräterlich (deſzhalb Er ine dem Judas vergleicht) gegen Ime gehalten und erzaigt haben. Auch Ime ainer gelopten hanndtgeben trewen Trewloſz worden sein, des Er Ine auch in seinem Leben beschuldigt, mit Worten darumb hart gestrafft. Auch etlichen andern geclagt und derselb unnser lieber Sune, Vetter und Brueder wainent bekennt, unnd Ine dafür gebetten haben sölle, unnser lieber Sune, Brüeder, und Vetter, sey auch gewarnt gewesen und gewisst, das er Ime nichts vertrawen sölle, habe Ine auch nichts vertröst, über das, alls er der Mörder von Stuetgartten gen Böblingen hab reyten wöllen, seye genannter Hanns vom Hutten selig unerfordert, und auf geschehene Warnung, trutzlich mit jm geritten, und wiewol Hanns vom Hutten selig sein Pantzer nitt gehabt, sey Er jme doch sonnst nit uberrisst gewesen, darumb hab Er der Mörder anndere von jme reytten lassen, unnd als Er mit Hannsen vom Hutten selig, in ainen walld desselbenwegs kommen, hab Er jme unnder Augen gesagt, was er gegen jm zuhandln macht hab, und thun wölle, jne ermanet sich seines Leybs, und Lebens zu wören, den fürtter erstochen und an sein Gürtl gehanngen, das alles der mörder, auf westuälisch Recht zu entschuldigen vermaint, wie dann das sein Lugennschrifft mit vil weyttern wortten begreyfft etc. Nun kan ain yeder benüeglich bedenckhen, das dem mörder zu vermainter bedeckung seines grossen unmenschlichen schenndtlichen Mordts, khain Lugen zuvil ist. Damit Wir aber überige Lenng als vorsteet abschneyden, so sagen wir, das genannter thyrannisch mörder, Hannsen von Hutten, unnserm lieben Sune, Brueder, und Vetter seligen, bey jme zubeleiben öfftermals auf das höchst gebeten, mit wortten und schrifften durch sich und andere vertröst, sich kaines argen zu jme versehen, unnd des abenndts vor solhem auſzreytten mit dem Mörder über

Tisch gesessen. Ist auch des Tags, alls Er jne ermordert, auf sein des Mörders sonnderliche Erforderung, auff ainem khlainen pfärdtlein, on allen Harnasch mit Ime geritten. Alls das durch vil glaubhafft personen zubeweysen ist, und kain wunder wäre, weder ainen Degen gehabt, den der Mörder, der sich dauor sonnderlich in gehaym dartzu gewappent mit aygner hanndt, fürsetzlich, Hannsen vom Hutten seligen, gantz unuersehenlich, unschuldiglich, wider alle ordenliche Gesetz, Recht, unnd menschlichait, schenndtlich, unerlich, unnd posshafftiglich ermordt, und den todten Cörper mit hencken zuschmähen begert hat, wie dann das alles, unnd yedes unser vorig ausschreiben nach der Lenng anzaigt. Darauff Wir unns allhie umb kürz willen ziehen unnd also kundtlich offembar, unnd bewärlich ist, wie aus nachuolgenden gründten ain yeder merckhen mag.

Ein yeder vernünfftiger mensch kan ermessen, das Hannsz vom Hutten selig, so thöret nit gewest ist, das Er, wo er sich derhalb vor jme besorgt, söllicher massen, alls der Mörder selbs meldet, mit jme geritten wäre, und das den mörder sein aygenne bekanntnusz, gar in vil stuckhen nit entschuldig, sonnder beschulldiget.

Das der Mörder sich auf WestUelisch Gericht nit entschuldigen möge.

Und ob Hanns vom Hutten selig, dem doch alle menschen jm Lannd zu Württenberg und sonnst für ainen sonnderlichen frummen des Adels gehallten und berüembt haben, und noch von jme nit anderst sagen, oder sagen künnen, ain ubelthater, als der mörder vermaint, der den todt verschulldt, gewest wäre, das sich doch in kainem stuckh nymmermer mit der warhait erfynden kan oder mag, hett Er der billich nach gemainem gebrauch annderer frummen, löblichen Churfürsten und Fürsten jm heiligen Reich, öffenlich für

Recht gestellt, unnd den, wie sich gebürt mit ordemlichem Rechten verurtaillt und straffen lassen. Nachdem von kainem Fürsten im heiligen Reich gehört, das Er ainen ubelthäter, wie groſz der gewest, wir gesweigen aines unschuldigen frummen mennschen, nach vermüg oder in schein des Westuelischen Gerichts, mit ayguer haundt gehangen hab, wann auch nach ordnung des Westuelischen Gerichts nyemandt, dann allain söllich offennlich ubelthätter, die unwidersprechlich und unzweyffenlichen den todt verwürckht und verschulldt, Oder aber ordemlicher und gebürlicher weise, am Westuelischen Gericht zum tod verurthailt und gerecht sein, von ainem wissenden dermassen gehanngen werden mög, der in disem Vall wider Hannsen von Hutten seligen kains nye aufzfyndig gemacht worden ist, oder aufzfyndig gemacht werden mag, und wo sölhe des mörders entschulldigung, die Er auf das Westuelisch Gericht, Lugenhaffter und gedichter weyse fürnempt, statt haben, und zugelassen werden sölle. So möcht ain yeder Mordt, wie pöſzhafftigklich der geschehen, darauf verantwurt, das dann wider alle göttliche und menschliche Gesetz ain fürderung der mörderischen pöſzwicht, und ain vertilgung der frummen were. Ob aber yemandt sagen wollt, alls ob mer fürsten im heiligen Reich, auch Leut, mit aigner handt gehanngen hetten. So glauben wir gäntzlich, das deſzhalben kain Fürst, man wölle dann des Mörderſz Vatter dafür anzaigen, benannt werden könnte, darumb auch des Mördersch vatter (wiewol derselbig khainen des Adels, sonnder ain geringere Person, villeycht aus geprechlichayt seiner vernunfft, selbs gehanngen) seiner Regierung entsetzt, in die gefenngkliche verwarung gelegt, darinnen Er vil jar gelegen ist, und noch ligt. Warumb söllt dann der schwäre Mordt des Suns, weniger dann seins vatters geringere, geübte That, geacht und gestrafft werden.

Damit aber ain yeder vermerckhen möge, aus was poſzhafftigen Bewegnussen, der mörder solhen Mordt geüebt hat.

Wiewol wir dann solhes in unnserm vorigen ausschreiben umb verschonung willen ettlicher person gutter mainung dahinden gelassen. So wöllen Wir doch dieselben yetzo umb merer bewärlicher eröffnung willen des Rechten grundts, lennger nit pergen, und hat die gestallt.

Der vilgenant Mordisch thyrann hat sich wider sein selbs Eeliche verpflichtung, auch über das unnser lieber Sune, brueder und vetter, auf hohen vertrawen und glauben, seines Marschalhs Conrad Thumen Tochter, zu der Ee genommen, und by denselben irem vatter zu Stutgarten gelassen, unnderstannden, dieselbigen zu seinem ungepürlichen Eebrüchigen willen, in villerlay weis wider iren Willen darab Sy alls wissentlich gros beschwärt gehabt zubewegen, und zu bringen, alls aber derselbig unser lieber Sune, bruder und vetter aus seiner Tugendt und frumkait beswärt darob gehabt, ist solher thirann für gedachten unsern lieben Sune, Brueder, und Vettern nyderknyet, unnd Ine umb gotzwillen mit aufgespannten Armen gepeten zugestatten, das Er seine Eeliche hausfraw lieb haben möge, wann Er kenn wol und mögs nit lassen, dafür dann Hanns von Hutten selig den Mörder selbs hoch gepeten, und fürter hertzigklich und schmertzlich geklagt hat, unnserm genadigen herrn hertzog Heinrichen von Braunsweigh, der des Mörders leipliche swester hat, auch seinem Sweher dem Marschalh, Brueder, Vettern, Schwägern und vertrauten fründten, wie erschrockenlich auch das unserm lieben sune, Brueder, und vettern, alls ainem frummen des Adels gewest, hat ein yeder frummer Mensch, in was standts der ist, wol zubetrachten, daraus geuolgt, das derselbig unser lieber Sun, brueder, und vetter seliger fürter getracht, wie Er mit den pesten füegen und mit der mynsten verleymbtung seiner Eelichen hauſzfrawen, von demselben thyrannen kommen künnte. Aber der poſzhafftig thyrann, hat in nye von sich lassen wöllen, und besorgt, wo er weg käme, das Ime alſzdann sein Eelich hauſzfraw von nott wegen nachziehen müsste und dardurch vorgemelltem seinem poſzhafftigen fürgesatztem willen, entpfüerlt würde, und hat deſzhalbem gemelltem unnserm lieben Sune, Brueder und vetter seligen das Vogtambt zu Aurach, da der thyrann vil sein Wonung gehabt, zu leyhen fürgeschlagen, das aber derselb unser lieber Sune, brueder, und vetter, gemellter poſzhafftiger begegnuſz halben, nit annemen hat wöllen, und nit unpillich sölher groser erschrockenlicher begegnuſz halben bey seinem Sweher, mir Ludwigen seinem vatter und seinem brueder umb Rat gesucht, demselben nach hab ich sein Vatter jme, auch Conraden Thumben unser beeder Schweher damals geschriben, wie hernach in zwaien eingeleybten Copeyen gefunden wirt.

Wie Herr Ludwig vom Hutten Hannsen seligen seinem Sune, auch Conraden Thummen seinem Sweher, geschriben hat.

Lieber Hanns, ich hab von Ludwigen deinem Brueder verstannden, was dir von deinem herrn des Ambts, auch deines Weibs halben begegnet sey. Nun kan ich gedenckhen, das es kain gut thun wirdet. Es müessen vil red und unnütz geschwaitz daraus werden, unnd hallt, das dir nichts nützers sey, dann das du deinen dienst begebest und reyttest anhaym, unnd das mir dein Sweher, dein Weib auch herab schickhe, wiewol dasselb auch vil nachred bringen wirdet, so muſz man doch ains für das ander nemen. Wo aber dein Swcher und der, hofmaister möchten erlangen, das dir der Hertzog ain ambt verr von jme ließ, das Er kainen zugang zu deinem Weib haben möcht, So möchten jme die Sachen auswitzen. Wo aber das nit sein, unnd dein herr vill zu Ir in deines swehers Hauß geen wöllte, so würd es vil red machen, da müesst man so pest man möcht fürkommen, so müesst du mit deinem Weib reden, das sy jme kain gut wort gebe, und bette jn, das er sy unuerwarn liesse, und machet jr kain nachred, dann sy wöllt es vertragen sein, dann wo sy jme gutte wort geben wollte, so würde er nit nachlassen, und stets anhangen wöllen, da würde dann nichts guts daraus, da schick dich selber zum pessten ein, so hab ich deinem Schweher hiebey auch geschriben, wie ich dir des Copej mit schickh, was mein gutbeduncken sey. Wo du mainst, das es jme nit so hoch beswärlich sey, so magst du jme den brief geben, dann daz ding will sich nit vertruckhen lassen, dann mag dir kain Ambt werden, so ist wol zuuermuetten, das er sy gern nahet bey jme haben will. So ist es das pest hinwegk gethan, und die sachen darmit gar abzuschneiden. Es würde sonst kain gut thun, wiewol dasselb auch vil nachdenckens bringen wirdt und hette darfür, das es nachred halben das pesst wäre, das du ein Ambt erlangen künndest nur ein jar. und nämbst darnach selbs urlaub, dann wie man jme thut, so kan ich nichts guts daraus nemen. Aber was du thust, so hanndl mit deines Swehers Rat, maine ich, er söll sölhs mit fueg und am pessten zu fürkommen wissen, damit got beuolhen, und schickh dich selbs zum pessten in die sach. Datum an sant Anthoni abend (den 16. Jan.) Anno etc. im XV. jar.

Ludwig von Hutten Ritter.

An Hannsen vom Hutten meinem Sune.

Mein früntlich willig dinst zuuor lieber Sweher. Ich habe etlicher massen von Ludwigen meinem Sune verstannden, wie Hannsen meines Sunes sachen mit seinem herrn stehend. Nun kan ich achten, daz es die lenng nit wern kan, es müessen vil red und unnütz geswätz daraus werden, und Deucht mich gut sein, das man es abschnitt, ye ehe ye besser. Und wo Ir ewr und mein tochter nit bewarn könndt, das der man vil zugangs haben wöllt, daraus red entsteen möchte, so wär mein Rat, das Hanns seinen Dienst begäbe und ritte hinwegk, und das Ir mir die Tochter herab schickhet, und schnitt die sachen gannz damit ab, dann ich hett sorg, das es sonnst nit gut thun würde, so hallt ich das aller Dienst von Hannsen bey seinem herrn verlorn sey, so acht ich, das auch nit wol mit dem herrn, von yemanndt zu reden dauon sey, söllt es aber gut sein, das ich meiner schuldenhalben hinauf ritte und dachte, das ich mit meinem herrn dauon reden söllet, so wöllt ich das mit Ewrm Rat, auch gern thun, unnd kain scheuch darjnn haben. Und ich pitt euch mir sölch mein schreyben nit anders vermerckhen, dann aus der notturfft, dann was Ir in dem allen für gut ansehet, darzu will ich gern geholffen und geraten sein und wil on Ewrn rat gar nichts hanndln. was Ir hierinnen für gut ansehet, mögt Ir mit Hannsen dauon reden und mich Ewr gutbedüncken wider wissen lassenn, dann mir die sachen ain wenig anligen, und nit unbillich, dann mir derselben hieuor mer begegennt sein, wie ich euch wol berichten wollt, so ich bey ewch wäre, in dem allem wollt auch thun alls der Sweher und vatter, alls ich mich zu euch versich, das will ich allzeyt geflissen sein zuuerdienen. Datum an sant Anthonien abend. Anno etc. im XV. jare.

Ludwig von Hutten Ritter.

An meinen Sweher Conraden Thummen.

Auf söllh mein Ludwigen von Hutten Ritters schreiben, hat mir genannter mein Sune seliger, deſzgleichen Conrad Thumb mein sweher, Ir yeder mit seiner aygen hand schrifftlich antwort geben, die jch noch bey meinen handen hab, wie detzhalben zwo gleichlauttent Copey hernach Registrirt funden werden.

Wie Hanns von Hutten selig und Conrad Thumb sein Sweher herrn Ludwigen von Hutten mit jrer handtgeschrifft antwurt geben haben.

Lieber vatter Ich hab ewr schreiben verlesen, und hab meinem Sweher seinen Brief auch geben, und ist meines Swehers Rat, und auch mein Rat auff ewrn Rat, das ich mein Weib nit hinab thue, das jme sey dann aus. Es war dann sach, das er sich alls ungeschickht hallten wollt, so will ich es nit versaumen, will er aber hinaus geen in meines swehers Hauſz zu Stutgarten, so wil mein Sweher mein Swiger und mein weib hinwegk thun gen Stettenfels oder gen Ellwang. Dann sollt ich Sy haimschicken, so würde es ain grosse nachred bringen, wiewol man aus zwayen pösen das pesst muſz nemen. Aber ich hab dafür, das sey das pesser nach der zeit, mein herr ist vil bey jr im Frawenzymmer gesessen und mit jr geredt, deſzgleichen Sy mit jm auch. Nun hat er yetzund auch wider jm willen wöllen thun, aber ich main es söll jme ausschwitzen, dieweil er nymer umb sy ist, wo er aber nit nach wöllt lassen, so will ich euch von stund an schreiben, dürfft jr kain gedancken haben, das sy jme gute wort geb, dann was Sy im Frawenzymmer gethan hat mit zymlichen reden und gelechter, ich wil noch ain weil zu sehen, aber was jr rattet, das will ich thun, damit behüet euch gott.

Hanns vom Hutten.

An meinen Vatter Herrn Ludwigen
vom Hutten Ritter.

Mein fründlich und willig dinst. Lieber Herr und Sweher, Ewr schreiben so jr mir gethan habt, hab ich verstanden, und ist mir von hertzen laidt, meines herrn handlung, dann ich hett gemaint Er sölt sich nit so kindisch gehallten haben, dann er ist nit der man, do man jn für hat, und ist nichts. dann sein weis und perde, das mag bey anndern leuten nit also verstanden werden. Aber lieber Schweher, ich acht, es sölt am grössten gewesen. Nun bin ich willig alles das ewch für gut ansicht mit unsern kindern zehandln, aber alls jr under anderm anzaigt, das villeicht gut möcht sein, wo ewr tochter hinab könne, und doch daneben bewegennt, was schaden es auff jne tregt, auf solh so haben Hanns und ich miteinander geredt, das uns wol gefellt, das, so jr anzaigt habend und wöllen dem also nachkommen, der hoffnung es söll sich alles abessen, dann sollt Hanns also abschaiden, würd vil darzu geredt. Der andern ewr sachhalben, will ich euch von stund ain aigen potten schickhen, damit seyt got benolhen. Ir vindet mich allweg nach euerm willen. Datum Mitwochen nach Sebastiani. Anno domini im XV. jare.

Conrad Thumb Marschalh.

An herr Ludwigen vom Hutten Ritter
meinen Sweher.

Wer wais aber nit das man in obgemellter und dergleichen beswerlichen pösen sachen, sonnderlich alls in disem vall zwischen den nechsten fründten, die sich billich hertzlich darab betrüeben auff das bedecklichst zu reden und zu schreiben pfligt. Noch dannest, wirt nit allein aus vorgemellter Hannsen vom Hutten unsers lieben suns, Brueders, und vettern seligen, sonnder auch aus Conraden Thummen offtgenants Thirannischen mörders marschalh vordersten, und gehaymisten rat, alls Er dazumal gewest, und yetzo laider auch sein wil, obuerleibten schrifftlichen antwurten mir Ludwigen vom hutten Ritter gegeben, lauter und clar erfunden, das sich derselbig thyrann dermassen unterstanden und fürgenommen hat, gedachtem hannsen vom hutten unserm lieben Sun, Brueder und Vetter seligen, sein Eeliche geliebte haußfraw, zum fall und Laster des Eepruchs, souil an jme gewesst, oder wes er nit vermöcht, zum wenigisten in solh geschray und nachred zu bringen. Auch wie gern nit allein die werckh, sonder auch die nachred desselben, durch mich Ludwigen, als den getrewen vatter und Hannsen vom Hutten seligen meinen sune bedeckht fürkommen, und abgewendt worden wäre, und obvermeldte schrifftliche antwurt, Conrat Thumen und Hannsen vom Hutten selig, nit gestanden und widersprochen werden wollten, So erbieten Wir uns solhs mit Ir beder handtgeschrifft ainem yeden biderman, der des begert anzuzaigen und zubeweysen. O wie billich, o wie schuldiglich, o wie Erberlich und frumklich hat sich hanns vom hutten unser lieber Sune Bruder und Vetter seligen angezaigts vorsteenden Lassters, verletzung und nachtail sein selbs, und seiner hertzgeliebter eelichen haußfrawen unnd jr beder khinder halben Zum allerhöchsten bekümert, betrüebt und beschwärt, noch dannest hat Er alle vernünfftige mittl gesuecht, wie er von dem thirannischen mörder mit der wenigisten nachred und nachtail deßhalben kommen möchte, darzu jm auch von mir Ludwigen seinem Vatter, und andern seinen gehaymen fründen geratten ist, dasselbig und kain andere sach hat dem polzhafftigen mörder, bewegnus und ursach, aus seiner grossen fürgesetzten polzhait eingepildet, disen frummen unschulldigen menschen (wie geschehen ist) fürsetzlich und haymlich zumörden, damit Er fürtter seinenthalben unuerhindert sein polzhafftige böse Begierd, mit seiner

Eelichen hauſzfrawen desterpas zuwegen bringen möchte, sol das nit billich alle frumme menschen und sonderlich uns, alls des unschuldigen ermördten, negste fründte, namens und stamens bewegen. Fürwar man möcht wol sprechen, daz gott der allmächtig in solhem grossem vbel, nit allein die vernünftigen, sonnder auch die unvernünfftigen creatur, zu Rach zubewegen ursach hett, darumb uns allen vom hutten von dem thyrannischen mörder unser vorgethane schuldige, warhafftige unnd gegründte clagschrifft, sovil desster unbillicher mit gemellter gedichter smach, und lugenschrifft zuvernainen und zuvertunckln understanden wirt.

Ablainung des Mörders berüemen, alls sollt Er um verschonung willen etliche pöse stuckh verschwigen.

Verner meldet der Thirannisch mörder in seinem lugenhafftem gedichten ausschreiben, alls solt Er frawnschender allweg gehasst, darumb wöll er zu eern und verschonung anderer hochs und nyders standtspersonen ettlich namhafft artickl, darjnnen hanns vom hutten unser lieber Sune, Brueder und Vetter seliger gegen jme schenndtlich, pöſzlich mördlich, und untrewlich gehandelt haben solle, fürgen etc. darzu sagen Wir alle vom hutten, das nyemannt ursach zu glauben hat, das gemellter thirannischer mörder zuvermainter bedeckhung sölhs geübten mordts, yemandts in hohem oder nyderm standt in mänlichem oder fräulichem Geschlecht verschonet, wo er das mit aynichem schein anzuzaigen wesste, So Er aber so vil erdichten Lügen, alls jme möglich gewesst in seinem ausschreiben erzellt hat, berüembt er sich aus sonder fürgesetzter poſzhait solher verschonung etc. und wär Er seinem lugenhafften Berüemen nach, ain hasser der frawenschender, so hett er allerbillichist, die zwue person, so in seinem dienst unnd Ambten sind, und die vorbemellte sein hochberüembte frumme Gemahel mit erlogen schmachwortten, hoch angetast haben mit Ernnst gestrafft, oder aber Kays. May. Ir Maye. beger und gebot nach, darumb Er dann yetzo alber Rechtlich citiert, und abermalls ungehorsam erschinen ist, überantwurt.

Von dem abtrag und entschulldigung Hannsen vom hutten seligen, der unns vom hutten furgehalten worden ist.

Damit aber menigklich noch clärer vermercken möge, das vilgemellter thirannischer mörder, der sich ein hertzogen zu Württenberg nennt, unsern lieben Sune, Brueder und vettern seligen, on alle sein verschulldung jhemerlich und ellentlich ermördt hatt, So wöllen wir Euren genaden und fründtschafft nit pergen, das die durchleuchtigen hochgeboren und hochwirdigen Fürsten, Pfallentzgraue Ludwig Churfürst, und hertzog Friderich seiner genaden Brueder in Bairn etc. Auch herr Laurentz Bischofe zu Würtzburg etc. unser genedigste und genedige herrn, der genaden sölher poſzhaffter mordt aus fürstlicher Tugenndt (wiewol Sy mit demselben mörder in sonnderlicher verschribner aynung sind) miſzfellig gewest, sich darjnnen zwischen uns und jne unverpüntlicher handlung unterfangen, auch deſzhalben in disem jar, ainen tag zu Mergethaimb in aygen personen fürgenomen und gehallten haben, daselbs Ir gnad umb Richtigung willen sölher sachen, ainen schrifftlichen fürgeschlag gethan, der under anderm begreifft, das Sy vermerckhen und befynden, das der hertzog von wüerttenberg aus unfal, auch aus hitzigem gemüet zu solher handlung gewachssen oder kommen, und doch Hannsen vom Hutten seligen alls unbeschulldiget aynicher missetat, nit anderst dann aufrecht, redlich und aines adelichen, frummen gemüets, thun und wesens, bey leben bis in seinen tod, erkennt und noch. Söllien Richtigung brief haben die gemellten drej tadigungſzfürsten, mit sambt dem gemelten mörder, wo wir vom hutten das angenomen besyglen söllen und wöllen, wie dann sölh begriffene Nottl, das und annders mit weyttern jnnhallt anzaigt, und hernach von Wort zewort eingeleybt ist.

Fürschleg durch Pfallenntz, Bairn, und Würtzburg zwischen dem Mörder und unns vom Hutten beschehen.

Von Gottes genaden wir Ludwig und Larentz etc. Bekennen etc. alls in negstem Fünffzehenhundert und Fünffzehenden jar, der vesst unser lieber besonnder Hanns vom hutten seliger, von dem hochgepornen Fürsten unserm lieben öhaim, Swager, herrn und fründte, herrn Vlrichen, hertzogen zu Wüerttenberg unnd zue Degkh, Grauen zu Mümpelgart, aus unfal vom Leben zum tod gebracht. Ist derhalben zwischen bemelltem unnserm Swager herrn und fründt ains, und dem gestrengen unserm lieben besonder und getrewen Ludwigen von hutten Ritter, bemellts Hannsen vatters annders taills jrrung entstanden, auch ettlich schrifft unnd Wort begeben. Darauf dann Wir hienor auf bemellter Rö. Kay. May. Unsers allergenädigisten herrn, auch für uns selbs alls die denn solh handlung, mit trewen laid, und sonnst beden tailen mit fründschafft und gnaden verwonnt und genaigt sein, uns unuerpündtlicher unterhandlung underwunden, und souil vleis angekert, das Sy unns allher gen mergethaim veruolgt, unser Swager herr und fründt der von Wüerttenberg durch sein Rat N. und N. auch die von seiner Lieb Landtschafft

N. und N. unnd der gemellt Ludwig vom hutten Ritter mit ettlichen seinen Sünen Vettern, und fründtschafft alls von sein selbs unnd seins Sons seligen verlassen son Hanns Ludwigs von hutten und jr aller wegen auf angesatzten tag hewt datum stattlich erschinen. Allso haben wir unns gestallt der sachen nach notturfft bey beeden tailen erlernt. Dieweyl wir aber vermerckht unnd befunden, das unnser obgenannter lieber öhaim Schwager Herr und fründt, der von Wüerttenberg aus unfal, auch hitzigem gemüet, zu solher handlung gewachssen oder kommen und doch Hannsen vom Hutten seligen, alls unbeschulldiget ainich missethat nit anders dann auffrecht, redlich und ains Adellichen frummen gemüets thun und wesens bey Leben bis in sein tod erkennt und noch. So haben wir alls die ye zu friden und aynigkayt genaygt, bedacht, so diser hanndl also in die lenng unvertragen steen und blib, zu was künfftigem widerwillen und aufrur der erwachssen möcht, der tailen auch der sachenn zu gut weyterung zuverhüetten, auf geschehene Zuestellung solh handlung aufgehaben, unnd daneben entschiden und thun das in und mit crafft ditz Briefs, das alles das sych darunder verlauffen und begeben hiemit tod und absein. Alle die so darunder verdacht und verwonnt sein, Gericht, geschlicht und vertragen sein und beleiben, Auch khainem taill gegen dem andern derhalb zu ungutten nichts fürnemen oder handln solle, mit oder one Recht alles ungeuarlich, und des zu urkund, sind diser Vertrag und entschid zwen gleichs lautts mit unnser beeder anhangendem innsygl gemacht, und yedem taill ainer gegeben. Unnd dieweyl vorgemellte Richtung oder entschid mit unser Hertzog Ulrichs von Wüerttenberg, auch Ludwig vom hutten Ritters gutem wissen, willen und zulassen, allso aufgericht und gemacht ist. So haben wir Hertzog Ulrich, und ich Ludwig vom Hutten Ritter, unser und mein jnnsygl der ding zu urkundt. Auch an zwen diser verträg oder ainntschidt neben obgenannter Fürsten innsygl thun hencken. Datum Mergethaym auf N.' nach N.

Bey dem allem ist mir Ludwigen vom Hutten Ritter durch die Tädingſzfürsten fürgeschlagen worden, das mir neben uberantwurtung vorgemellts Richtigungbrieſs zehentausent gulden zu ergetzlichhait gemellts meines entleybten Suns und dann zwaytausent gulden seiner seel hail damit zu schaffen, das in ainer Summa zwellfftausent gulden macht bezallt worden, dafür die tädingſzfürsten gut sein wolten, das dann nit allain den dreyen Tädingſzfürsten und mir sonnder anndern mer meinen herrn und fründten kündig, wissentlich, und beweiſzlich ist und der Mörder bestänntlich nit widersprechen mag. Hette nun der gemellt Mörder seines geübten Mordſzhalben, wie Er sich yetzo berüembt, und mit Lugen fürgibt, rechtmessig Ursach und enntschuldigung gehabt, wer wollt glauben, das Er solche fürschleg in bedacht genommen, wir geschweygen das mir Ludwigen vom Hutten Ritter, alls dem vatter in söllicher unnderthädigung fürgehallten worden ist. Wo ich sölliche mittl allſzpalld unbedacht annemen wölle, So seyen Sy der hoffnung, dergleychen von dem widertail auch zugeschehen. Es ist auch genüeglich zu ermessen, wo wir aynichen arckhwan oder zweyffel gehabt, alls ob unser lieber sune, brueder, und vetter angezaigten erlitten Tod und schmach, aynicherley weis verschulldt, das wir solhe fürgeschlagne richtigung zu seiner enntschulldigung und dannest nit mit khlainem gewyeſz des gellts angenomen hetten, und ditz ist die taglaistung dauon der mörder in seinem ausschreiben melldung thuet, alls sollt ich der vatter damit ettliche hohe und nydere stänndte betrüeglich eingefüert unnd aufgehalten haben, das er doch mit khainem grunndt schreyben oder sagen mag, wann ich darinnen kainerley bewilligung gethan, derhalb mir widerwertige oder betrüegliche hanndlung auffgelegt werden mag, pin auch on allen zweyffel mir werde söllhs durch dieselben tadingſzfürsten nit annderst nachgesagt.

Warumb ich des Ermördten Vatter der dreyer Fürsten mittl abgeschlagen und dafür das ordenlich Recht vor Kay. May. angefanngen und besuecht hab.

Dieweil aber ich fürwar onzweiffenlich gewisst, das Hanns vom Hutten mein lieber Sune selig von gemelltem thyrannen on alle verschulldung (wie vorberüert) auf das aller unschuldigist und pölzlichist ermördt worden ist, hab ich bey mir selbs, und etlichen andern meinen herrn und fründten in Rat funden, sölhe Mittel unnd bericht abzuschreiben und denselben bösen Mordt vor Rö. Kay. May. unnserm allergnedigisten herrn, alls sein, des thyrannen und unser aller recht öberisten Richter, Brunnen und liebhaber der gerechtigkeit mit Recht zubeclagen unnd für zunemen, damit sölher pöser ergerlicher Mordt noch hertter und offennbarer, andern miſzthattern zu scheuch und forchten, und sonderlich allem Adel und anndern frummen menschen zu Eern und gut, mit ordnung des rechtens gestrafft würde.

Wie Kay. May. Wuerttenberg des geüebten Mordtſzhalben rechtlich geladen, und wes deſzhalben auf sein ungehorsam gehanndelt ist.

Wie wol nun Kay. May. wie dann jr Mayestat, vor Gott und der wellt schulldig und pflichtig gewesst ist, auf mein des belaitigten und betrüebten vatters vom Hutten villfelltig, demüetig anrueffen, gedachten Morder Rechtlich gehaischen und geladen hat, und ich demselben nach an nechstverschinem Samſztag zu früer gerichts zeit vor Irer Kay. May. und irer Mayestat loblichen und trefflichen beysitzern von Cardinälen, Fürsten, Grauen, Herren, vom Adl und andern alls der gehorsam erschinen pin. und mein Rechtliche clag nach laut der aufſzgangen Ladung offenlich fürbracht hab, So ist doch der gemellt geladen Mörder, durch sich, noch seine vollmechtige anwelde sölhe clag zuverantwurten nit kommen, Sonnder haben sich allein zwen oder drey priester auf söllichem rechtlichem Termyn funden und sich on allen fürprachten gwallt oder einlassung zum Rechten. mit plossen wortten vernemen lassen, alls ob vilgemelter geladner mörder, auf disem Rechtlichem Termin zu erscheinen verhinderung hab, die sy dauor ettlichen kay. May. Räten angezaigt haben söllen. Und doch deſzhalb in söllicher Rechtlichen verhör weder Rechtmässig oder unrechtmässig ursach erzelt, dabey ain yeder des mörders aufſzflucht und forcht ordenlichs Rechtens völlig und uberflüssig vermerckhen mag, hett nun, der vil genannt thirannisch mörder hannsen vom hutten unsern lieben sune brueder und vetter seligen seinem lugenhafften erdichten berüemen nach, aus redlichen verschullten ursachen nach ordnung westualisch Rechten oder sonnsten gestrafft und entleibt, oder wir uns wider den Landfriden Recht und billichait, wie Er unnder anderm auch lugenhafftigklichen ausschreibt gegen ime empört und beworben, vor wem hett Er das billicher dann vor Rö. Kay. May. als seinem und unser aller Rechten öberisten welltlichen Richter nach vermög aufſzgegangner Kai. Ladung geclagt oder fürpracht und örtern lassen. Dieweyl er aber sölh ordentlich Recht, darzu er sych doch in seinem Lugenhafften Ausschreiben erpeut, geflohen, so kan ain yeder genugsamlich und unzweiffenlich ermessen, das sölhs allain aus seiner vorwissenden verschulldung und besorgter geburlichen Rechtlichen straff geschehen ist.

Das Hanns vom Hutten selig ob er wes jm der Mörder lugenhafftigklich auflegt gehandlt, das er dannest kain todstraff verwirckt het.

Wann auch derselbig mörder genugsamlich sonderlich bey den rechtverstendigen im Rat hat fynnden mögen, ob hanns vom hutten selig, alles das geüebt und gehandelt hette, das er mit seinem Lugenhafften gedichten schreiben, jme mit ausgetruckhten wortten zu vermainter verschulldung auflegt, der sych doch weder ains noch kains nye auff jme erfunden hat, oder nymermer mit ainichem grundt erfinden werden mag, das demnach Hanns vom hutten selig, deſzhalb nach vermög bestenndiger Recht, kain todstraff mit hennden oder in annder weg verwürckht hette.

Wie ettlich frumm Grauen, Herrn und andere des Adels sölhs Mordtſz halben urlaub vom Mörder genomen haben.

Es ist auch wol zuermessen, wo vilgedachter Mörder, nit allein im grundt, sonder durch ainichen schein sölhs mordts anzaigung unnd ursach gehabt, das desselben mordtſz halben nit Achtzehen frummer Grauen Herrn und andere des Adels, die damalls des Mörders Ambtleut, Rat, Hofgesynd, und diener gewesst, auch den merertail Hannsen vom Hutten Selig, mit khainerley Syptschafft verwonnt, sonnder allein grosser überschwencklicher poſzhait halben, die sy in sölhs mördersthat gewiſzlich und onzweifenlich gewiſzt, mit urlaub (wie offennlich gescheen ist) von dem Mörder genummen hetten, wir wöllen unzweiffenlicher hoffnung sein, das es jm füro kainer des Adels wider uns anhengig oder beystendig sein werde.

Das alles seindt die Gründt, dardurch offenparlich die Warheit entschuldt und alle erberkait auf unserm tail, aber die Lugen, schülldt und uberswenckliche poſzheit, bey dem mördischen, Thyrannischen widertail offenlich erscheint, wir sein auch ungezweiffter hoffnung Kay. May. werde auff unser unterthenigist anrueffen, darum Wir umb Recht und volziehung desselben noch sten, alls ain gerechter löblicher Römischer Kay. fürfarn, damit des Mörders verwürckhung und Straff noch offenbarer an Tag komme, und gestrafft werde,

Unnser vom Hutten pitt.

Dem allem nach ist an ewr gnad, gunst und fründtschafft und sonnderlich an alle frummen Adl unser aller vom Hutten unterthenig dienstlich und fründtlich pitt, jr wöllet vilgenannten thyrannischen, mörderischen pöſzwicht, der seiner thyranneihalben für ainen gemainen offenlichen veindt aller frummer menschen geacht wirt, deſzhalben nyemant kainerley pflicht, oder verwonntnuſz zu jme verpündet, weder hilff, rat oder beystandt thun, damit sich nyemants anders seiner grossen unmenschlichen poſzhait thyrannej und verwürckter Acht tailhafftig oder verdechtlich mach, weder Rat, hilff oder fürschub beweisen, sonder uns, unsern anhengern und helffern, sonnderlich wes Wir also im Recht vor Kay. May. alls dem endthafften, öbristen, Weltlichen Richter mit Recht erstanden und noch erlangen werden, genädiglich, gönnstlich und fründtlich handthaben und volziehen helffen, wie wir uns dann bey allen frummen menschen unzweiffenlichen verhoffen und vertrösten, des wir auch umb ainen yeden, wie sych nach seinem stannd gebürt, untertheniglich, willigklich, und früntlich alles vermögens zuuerdienen geflissen erfunden werden wöllen.

Geben unnder mein Ludwig Ritters, Freweyn, Marschalchs und Ulrichs des elltern, alle drey vom Hutten zu ennd der schrifft fürgetruckten innsygel, der wir uns die anndern hierinnen auch gebrauchen. Auf Montag sant Mauritzen tag Anno etc. 1519.

XVIII.

Ad Leonem X.

Pontif. Max.

Carmen in Prognosticon

ad annum 1516.

Einleitung.

Vergleiche die Bemerkung über dies Gedicht in der Einleitung zu den „*Epigr. ad Max. Cæs.*“ im ersten Bande, S. 164. Es ist auch einer Basler Ausgabe des *Nemo* beigedruckt. Am Ende stehen folgende Verse:

Verte rotas fortuna leves, res vertitur in te
Scilicet, et jacta est alea, verte rotas!

Ad Leonem X. Pontif. Max. Carmen in Prognosticon ad annum 1516.

Quæ te horrenda movent Superi? quæ dira redundant
In genus humanum? flagrat proh Jupiter omnis
In clades Europa suas; respublica Christi
Heu nimium secura sui, ruit in sua præceps
Viscera, crudelesque ciet miseranda tumultus.
Omnis in Italiam tendit furor, ipse minatur
Horrificam Latio stragem, Saturnus, et atro
Increpuit Martem intuitu; Mars arma necesque,
Sanguineum molitur opus, sæva omnia regnant.
Concessit de Jure suo, graditurque retrorsum
Jupiter, et totum dat acerbis cladibus annum.
Idque adeo metuens, et non ignara futuri
Bis petit obscurum, et condit se luna tenebris
Ipse quoque obducta squallet ferrugine frater.
Tot signis monuere Dei, præsensimus omnes,
Cavit nemo malum, sed nec potuisse putandum est,
Autores Dii cladis, et accusabile fatum,
Ecce ergo aerias ruit hac a parte per Alpes,
Effusura omnes iterum Germania vires;
Substitit iratus Veronæ ad mœnia Cæsar,
In latias speculatus opes, traxitque feroces
Rhætorum populos, et amantes bella Suevos,
Francorumque equitum nunquam exsuperabile robur,
Vindeliasque manus, et abactum montibus illis
Helvetium peditem, tum quidquid Rhenus et Ister,
Quas vires celer Albis habet, peregrinaque regum
Auxilia, Scythicos metuendo Pannonas arcu,
Et te, Boeme armis invictum, equitemque Polonum,
Hispanamque aciem, quo non delectior ullus

Expugnare urbes, populus: nec segnius audet
Parte alia Gallorum acies, jamque optimus annis
Confertum rex agmen agit, raptumque tuetur,
Insubriæ fines, et agri ditissima regna,
Cænomanos, Ligurumque urbes, Alpesque subactas.
Dant animos juveni patriæ prædivitis aurum,
Successusque sui, volucres in bella sequuntur
Allobrogum turmæ, pugnantesque eminus arcu
Atrebates, tum qui longævæ ab origine gentis
Se numerat Biturix, suetusque ad Prœlia Vascon,
Utilior pugnare pedes, Rhodanumque bibentes;
Quique colunt Ligerim, tum quod te Sequana ripa
Vulgus utraque videt, quique impete Celticus acri
Fertur eques, quos dehinc juvat auxiliaribus armis
Urbs Venetum, fatisque suis obnoxia, fertur
In comune nefas; cincta est feralibus armis
Italia, et possessa malis, nec jam ipsa salutem
Ultra aliquam potis est sperare, peritque videndo.
Posce Deos veniam supplex *Leo*, et omnibus aris.
Innocuas protende manus, sacrisque litatis
Iratos placa superos, pax incubet orbi,
Et toties sperata tuis, et debita votis.
Jam satis hoc luimus, superet de sanguine nostro,
Quod melius liceat rabidis offundere Turcis,
Hostilique Asiæ, Solymum quo vindice templum
Infestis aufferre Syris, divumque sepulchrum.

XIX.

Epistola Italiæ
ad
Maximilianum Cæsarem,
Ulrico ab Hutten
Equite Germano
Autore.

Einleitung.

Diese poetische Epistel ward im Jahre 1516, und zwar zu Bologna geschrieben: der Beweis hiefür ſindet sich in den ſolgenden Brieſen an R. Krokus, die Hutten von eben jenem Ort aus schrieb, und in deren einem des Gedichtes Erwähnung geschicht. Burkhard, welcher schon in seinem Kommentar (I. 106) dies behauptete, hatte also vollkommen Recht, und Panzer (S. 19.) irrig gezweiſelt.

Von der *Epistola Italiæ*, und der bald darauſ erschienenen Antwort des Eoban Heſs: „*Responsoria ad Italiam Maximil. Cæsaris*“ sind vier Ausgaben erschienen.

Die erste ohne die *Responsoria*, mit ſolgendem zierlich eingeſaſsten Titel:

EPI
STOLA AD
MAXIMILI-
anum Cæsarem
Italiæ ſictitia
Hulde-
richo
de Hutten equ. Authore

Sie ist in 4. und enthält sieben Blätter. Dem Gedicht ist noch ein Brief an Niklaus Gerbel beigedruckt.

Die zweite befindet sich in der äufserst seltenen, schon früher angezeigten, mit Kupfern ausstaffirten Sammlung in 4. Deren Titel:

Quæ in hoc libello Nova habentur, Epistola Italiæ ad Divum Maximilianum Cæsar. Aug. Ulricho Hutteno Equite Germano Autore.

Responsio Maximiliani Augusti Helio Eobano Hesso Autore.

Addita sunt

Hutteni de eadem re Epigrammata aliquot nuper ex urbe Romā missa, sumpto ex his temporum motibus Argumento Lectoribus,

Et quæ videtis ante visa sunt nusquam,
Et quæ legetis ante lecta sunt nusquam,
Quicunque ista perlegatis lectores,
Brevi libello Scripta quæ damus passim,
Legenda vulgo: perdar, et misere vivam,
Si lecta non amabitis: Satis dictum est.

Am Ende steht: *Mattheus Maler imprimebat Erphurdiæ in Doringis. Anno M. D. XVI. Mense Novembri;* darunter das Buchdruckerzeichen mit der Umschrift: *Mathes Maler de Effordia.*

Die dritte ist ohne den Brief an Gerbelius, aber mit der *Responsoria* in der Augsburger Gedichtesammlung von 1519.

Die vierte ebenfalls mit letzterm Gedicht, und ohne den Brief in den *Operibus Poeticis.*

Epistola Italiæ
ad
Maximilianum Cæsarem,
Ulrico ab Hutten
Equite Germano
Autore.

Italia Maximiliano Principi.

Qua, si quando dabis, gaudebit et ipsa, salutem
  Accipis afflicta Cæsar ab Italia,
Fama erat antiquo tua castra movere Tridento,
  Et juga Rhætorum, milite plena tuo.
Exilui, molita novos de more triumphos,
  Jamque adeo mecum hoc dulce sonabat Jo.
Cum quidam extemplo, quiddam mihi tristius affert,
  Te modo suspensis ausibus ire retro.
Turbavi mutata comas, posuique nitorem,
  Ex male sperato mœsta repente bono.
Deposui digitis, abjeci a vestibus aurum,
  Et gemui, et lacrimis immaduere genæ.
Forma tibi colitur, tibi nostra placere laborat,
  Nunc latet, accepto te redit ille nitor.
Ante pater superum Stygiis me admoverit umbris,
  Fulmine turritum concutiatque caput,
Quam nisi te quisquam videat gaudere recepto,
  Squallor in adventus hic manet usque tuos.

Spes sedet, hanc per te cunctando restitui rem,
    Quæ nunc fortuna concutiente labat.
Solor et ipsa meas deserta utrimque ruinas,
    Excusare tuas ingeniosa moras.
Et quoties sumptis, quisquam me invaderet, armis,
    Sub domino dixi vindice causa mea est.
Nec quod victa premor, ultro victam esse putabis,
    Omne reluctanti, quod fero, venit onus.
Donec abes, donec sinor indefensa, tenebit
    Invitam, quisquis possidet Italiam.
Nec quid aget, blando qui me tibi detrahit ore,
    Pollicitis partes allicit inque suas.
Qui mihi grande decus, mihi qui promisit honorem,
    Unus honos, unum est, Cæsaris esse, decus.
Me res pollicitis Venetorum ingentibus urget,
    Tentavit nostram Gallia blanda fidem.
In medioque mei quidam exhortatur, ut ausim
    Quam dare tu possis, uberiora sequi.
Averti, tenuique manum, pactumque refugi,
    Donaque contempsi, non habuique fidem.
In te solus amor, in te mea sola voluntas.
    Aut nunquam, aut per te libera terra mea est.
Tu dominus, tua jussa sequar, te principe tollam
    Ut quondam, domitis regibus acre caput.
Per te priscus honor, prisca ornamenta redibunt,
    Aut ego perpetua squallida sorde ferar.
Aut tua lenta mora est, cessasque in vota tuorum,
    Qui spe, qui dubio consenuere metu.
Interea nullis ego non obnoxia fatis,
    Cuilibet audenti præda relicta petor.
Ah sinis, unde tibi constat nomenque decusque
    Quemlibet injecta contemerare manu?
In mea raptores grassantur viscera Galli,
    Me lacerat Venetus, persequiturque latro,
Venit ab occiduo, qui me convellat, Ibero,
    Nec pars Hisperiæ est sub duce parva mei.
Intrantur Danais nostræ prædonibus urbes,
    Appetor Illyriis, Helvetioque fero.

Nemo quærit opes, quem non mea præmia pascant,
Nec sapit hic, qui non Itala regna petit.
Quid dicam eversas collapsis mœnibus urbes?
Quid memorem ferro plurima et igne peti?
Aut neglecta situ veterum decora alta parentum?
Dissimilis primum nunc ego facta mei.
Thuscus opum vacua mercator regnat in urbe,
Tota fluentino est prodita Roma dolo.
Da veniam, si liberius quid dixero de te,
Quærere debueras ista, tenere negas.
Si tamen instat adhuc istis digna ultio factis,
Nec me perpetuo spernis, opemque feres.
Et si vel sero agnosces, studioque moraris,
Sit leve vel tanta mœsta tulisse mora.
Ne contemne modo, tulerim differre tot annos,
Subtrahere indigno regna Latina jugo.
Quæ veniunt lente, veniunt tamen, omne rependet
Tristitiæ tempus lætior una dies.
Sed nolis opus hinc differre in longius istud,
Dispereat, quisquis speret avetque diu.
Tu toties victos in te consurgere Gallos,
Tu sinis hæc Venetos surripuisse tibi?
Nec gentis virtute tuæ, famaque moveris,
Quam memini Latios pertimuisse patres?
Quam pro me, ne sit Germania fortior in me,
Hæc venit auspiciis fama tuenda tuis.
In me terribiles fecere ingentia Cymbri,
Romula Teutonicus perculit arma furor.
Tum ferus Arminius cæsis legionibus illis,
Qua clade Ausonium terruit imperium?
At tu bella move pro libertate tuorum.
Et potes et debes hoc removere jugum.
Ducat in exemplum præclaris Carolus actis,
Infestum a nobis ille removit onus.
Ducat in exemplum geminorum splendor Othonum,
Reddidit in melius tempus uterque suum.
Seu cupias laudem, seu præmia digna laborum,
Cum mihi subvenies, illud et illud erit.

Ah quoties timui, cum res Germana placeret,
Errares patriæ ne quid amore tuæ.
Illius armorum virtus, locupletior hæc est,
Divitiæ fortes hæ decuere viros.
Si quid ab antiquo repetis tamen, omnia quondam
Devici, indomitos supposuique jugo.
Ulla nec Italica victoria longius ivit,
Gens tua nunc, olim maxima Roma fuit.
Me Lybici sensere duces, ego Punica vici
Regna, per Aethiopas arma tulique truces.
Quantum Arabum, quantum est Aegypti, Marte subegi,
Effera Parthorum me timuitque domus.
Pugnaces domui Thracas, fudique feroces
Pannoniæ populos, horribilesque Gethas.
Pugnavit quoties, toties mihi Gallia victa est,
Signa per Hispanos, per Siculosque tuli.
Ausa Calydonios etiam superare Britannos,
Injeci occiduo claustra metumque mari.
Dalmata succubuit mihi, succubuere rebelles
Illyrii, Mœsos edomuique feros.
Audaces cessere Syri, quique eminus arcu
Non modicos Persæ distribuere metus.
Vici acres Macedum turmas, vici Actica regna,
Servivit Romæ Græcia victa meæ.
Me domitæ novere Asiæ, tot regna, tot urbes
Sensere, et quem nunc omnia, Turca, timent.
Impressi tibi Ponte jugum, Colchosque cæcidi,
Pertulit impulsus Caspia porta meos.
Per Solymæ grassata urbem mea gloria gentis,
Nec mihi se rigidi non tribuere Scythæ.
Fregi acres Cimbrorum acies, et Teutonas armis,
Vis mea bellaces contudit Helvetios.
Nullus in orbe locus, qui me non noverit, omni,
Novit inaccessi est insula si qua maris.
Una caput mundi meruit mea Roma vocari,
Non tuus hoc Rhenus ipse negare potest.
Et sinis hæc, unde est tibi gloria tanta, perire?
Quin agis, et tua sunt siqua, tenenda putas,

Non ego vel magni pretium tibi vile laboris,
Non ego ero Marti causa pudenda tuo.
An quis mille rates pro conjuge ducit in armis,
Tu bello pulchram non petis Italiam?
Si quærenda forem, poteras aliunde morari,
Nunc tibi, cum tua sim, prima tenenda fui.
Tu caput es Romæ, mundi caput illa vocatur,
Ah age, qui rerum es omnia vince caput.
Aut hoc si nimium est, saltem illud vince tuendo,
Quo nihil uberius maximus orbis habet.
Causa gravis belli, victori maxima laus est,
Prædones Latio pellere ab imperio.
Romanum formare statum, vicisse superbos,
Et tandem Romam restituisse sibi.
Huc ades, et modico cape præmia summa labore,
Dicam omnes uno te meruisse minus.
Ausoniæ lacerantur opes, decus omne Latini
Nominis externo succubat opprobrio.
Pulsa omnis Latio virtus, fex ima resedit,
Mente abiit quisquis liberiore fuit.
Nuda viris mecum pueros alo, quæque supersunt
Intactas Galli non voluere nurus.
Infertur teneris vis quotidiana puellis,
Non mihi matronas nunc licet esse probas.
Non sexus, non est cui sæva pepercerit ætas
Gallia, non ipsis abstinet illa Deis.
Objice te rabido virtute ultrice furori,
Nil reliqui victor jam facit iste mihi.
Fœmineum miserare genus, puerosque Deosque
Eripe, quod perdam, nil super ista manet.
Serva aliquid, dum non perierunt omnia, ne cum
Servari cupies plurima, nulla queant.
Maturasset opus casu Fridericus in isto,
Cuncta repentina præcipitasset ope.
Dum tamen ille studet vitiantes tollere morbos,
Quam volui medicæ plus abiere manus.
Rumpe moras, venere dies, cunctarier ultra
Qui prohibent, salva laude fideque tua.

Arma cape, indomitoque tuas motu assere laudes,
Quid vorat Ausonias Gallicus hostis opes?
Omnia victoris mirantur pectora Galli,
Hoc tu materiam laudis ab hoste pete.
Mœsta precor, genibusque tuis præsentia tendo
Brachia, depuduit supplicis esse loco.
Res tua cuncta perit, summis se admiscuit ima,
Vergit in occasum, si qua suprema fuit.
Non modus est, non est, qui debuit, ordo tuorum,
Turbantur mixto fasque nefasque loco.
Dilanior patriis obnoxia facta Tyrannis,
Ut taceam, externo quidquid ab hoste tuli.
Pastor eris, servabis oves, purgabis ovile,
Lustrabis quæ nunc illita sorde jacent.
Ipsa pusillanimes Romæ jus dicere Scribas,
Cum video, et nullo pectore vulgus iners,
Quique sacerdotes titulo tenus omnia ducunt,
Quique bibunt semper plurima, quique vorant,
Molliculosque homines, et inerti corde supinos,
Quique ubi sunt, quorum facta referre pudet.
Et pudet, et dicam, Pathicos regnare cynædos
Cum video, Romam tunc pudet esse meam.
Dii melius, quam tu desperes ista juvare,
Sic cecidi, ut possem surgere lapsa tamen.
Grande quidem vulnus, sed adhuc medicabile, nostrum est
Nec levis est, nec adhuc plaga recusat opem.
Jam nisi tu redimas, nisi te duce libera restem,
Tot venient reges, qui facile illud agent.
Ne sine te vinci, ne quæ tua propria laus est,
Hanc aliquem media præripuisse mora.
Nec tibi Trinacrio sulcandos littore fluctus
Præpono, aut dubias findere classe vias.
Ut mihi me reddas, ut te in tua jura reducas,
Quod facies, tua per regna tenebis,iter.
Omnis ab apposita tibi se manus adjicit Alpe,
Majorem vim, quo longius ibis, habes.
Nec tantum adversæ minuent tua robora pugnæ,
Quantum acies subitis crescet ab auxiliis,

Qui Venetas fugere manus, quos Gallia vicit,
Et grave Thuscorum qui renuere jugum.
Et fidei servata tuæ, quæ se agmina nondum
Hostis in adversas explicuere manus.
Qua non esse putas, effundent se arma virique,
Excutiet latebras ira sepulta suas.
Ut si nulla tuos Germania roboret ausus,
Hæc tamen Ausonio milite bella geras.
Omnis ab exulibus gravior vindicta, negabis
Irasci Venetis te potuisse magis.
Asperat offensas illata injuria mentes
Cogitat ulcisci, quisquis acerba tulit.
Laude tua facies alieno bella periclo,
Quid dubitas spatio corripere arma brevi?
Ut taceam, quantum est lucri certamine ab illo,
Tam claro poteras Marte vovere mori.
Te quisquam imbellem quoties de plebe vocabat,
Ne caderem rupto pectore, cura fuit.
Multa quoque ulciscor, quæ tu convitia nescis,
Et quoties pro te quid licet, arma gero.
Sed ruit in modicas adversa potentia vires,
Sæpeque cum nolim, est ira premenda mihi.
Despiciunt Veneti cives te, Gallia temnit,
Vix aliquid sperat, quisquis amicus adest.
Finguntur mediis in te omnia turpia scenis,
Contemptuque carent nulla theatra tui.
Audivi, et puduit recitari carmina de te,
Et qui te ridet, ingeniosus is est.
Atque aliquis medio jam sol ubi lucet olympo,
Accenso quærit lumine, Cæsar ubi est?
Quam fuit indignum, tibi non parere jubenti,
Tam tua majestas læsa tuenda venit.
Per genus egregium, clarisque insignia factis
Sceptra, per Austriacæ stemmata clara domus,
Per decus imperii, majestatemque verendam,
Per qui te his rebus præposuere Deos.
Perque tui, jaceant quæ molliter, ossa parentis,
Per quæ te insomnem cura nepotis agit.

Rumpe moras oro, fer opem, rebusque caducis
    Auxilium præsta, suppetiisque leva.
Sic tibi quam sera est, tant non elangueat ætas,
    Sic superet clari Carolus acta patris.
Quæ jam plane omnem amisi vocemque coloremque,
    Absimilis non est cujus imago neci.
Quam casus minuere graves, quæ mortua credor,
    Exurgam adventu prosiliamque tuo.

XX.

Responsoria ad Italiam Maximiliani Cæsaris,

Autore

Helio Eobano Hesso

Germano.

* * *

Responsoria ad Italiam
Maximiliani Cæsaris.

Autore

Helio Eobano Hesso,

Germano.

Maximilianus Cæsar Italiæ.

Legimus afflictæ lacrimas, et verba precantis
   Auxilium, nostræ sed tamen, Italiæ.
Legimus et turbasse comas, posuisse nitorem,
   Nec gemma digitos amplius esse graves.
In nos causaris neglectæ crimina formæ,
   Et nimium lenta scribis abesse mora.
Scribis, ut his curis vix possis ægra levari,
   Et desperata pene salute mori.
Si qua fuit, quam nos velles misisse salutem
   Despice, nunc primum est illa ferenda tibi.
Nam tua sic animum permovit epistola nostrum,
   Ut placeant avido, quam stilus, arma magis,
Et tibi non eadem ratio est, nec velle videris,
   Quisquis ut afflictam liberet Italiam.
Nos regem, ut decet, agnoscis, dominumque fateris,
   Dulce tui nomen Cæsaris illud amas.
Hoc vetus, hoc supplex Augustum nomen adoras,
   Atque Aquilas repetis libera signa tuas.
Commemoras veterum Mavortia facta parentum,
   Restitui per nos et petis ipsa tibi.
Parce queri, servaque fidem, et spes concipe magnas,
   Jam tibi, ne dubita, noster anhelat equus.

Quantulacunque nocet cupidis mora, nostra sub armis
    Est igitur variis litera fracta locis.
Scribimus, ut dictant iratæ verba Camenæ,
    Terribiles referunt singula verba tubas.
Nunc mihi Teutonicas videor spectare phalanges,
    Ex una quoties scripta tabella plaga est,
Nunc longas brevibus certare dolonibus hastas,
    Cum stetit hic versus longior, ille brevis.
Scilicet ex ista promissam parte salutem,
    Ut missam posses dicere, cura fuit.
Ergo ad te brevior tanto ibit epistola, quanto
    Pro te suscipiet longior arma manus.
Namque quid Alpinas fuerit movisse sub arces,
    Afflictam cum non ipsa querare minus?
Mene Tridentini urbem superasse, Athesimque fragosum
    Ludibrium famæ despicientis erit?
Illa quidem non vana tuas pervenit ad aures,
    Atque aliquid majus, quam loqueretur, erat.
Sed quod, ut assueta est, præclaris derogat actis,
    Ex ista nobis parte maligna fuit.
Expulit audaces Aquilæ præsentia Gallos,
    Tantus in Augusto nomine terror erat.
Et neque sustinuit metantem castra videre,
    Quem poterat dici non timuisse prius.
Quodque minus potuit sumptis bellator in armis,
    Tentatum precibus, pene peregit opus.
Sed retro cessisse doles, quererisque fuisse
    Non satis irata fulmina jacta manu.
Hoc tibi quicquid erat, fugiente pepercimus illo,
    Cujus eras nobis crimine pene nocens.
In tua nos patria grassari viscera dextra,
    Finge age (et hoc aliquis cui placuisset erat)
At potui, et volui, cædentem longius ipsum
    Infestis Aquilis in sua regna sequi.
Quo minus id possem commissum est fraude meorum,
    Heu etiam nostris nunc male sancta fides.
Prisca fidem coluit sanctam Germania, nec gens
    Clarior hac nobis, testis es ipsa, fuit.

Nunc sua perfidiæ passim sunt præmia, passim
　Perfida sacrilega pro stipe castra merent.
Quantum tu cuperes, si posses vera, negare
　Apula non aliquo prodita regna dolo.
Quam male dissimulat, sub proditione infanda
　Cepisse anguigerum Gallica crista ducem.
Nos quoque Dii facerent, non amplius illa petisset,
　Solaque de nobis perfida Brugi fores.
Jam neque plus nimio tardantes quæsta fuisses,
　Inque suum poteras nos habuisse tuo.
Quod non ille meis poterat nunc mitior armis
　Adria, non pugnax impediisse Ligur,
An pacem toties Venetum petiisse rebellem
　Nescis, et pondus non habuisse preces?
Quam fuit antiquam satius coluisse paludem,
　Iratos terra quam tolerare Deos?
Aspice, et ipsa tuos te contemplare per artus,
　Non macula est Veneti sanguinis una tibi.
Illa quidem nostris nunquam feliciter armis
　Restitit, in patriâ gens animosa mari.
Perdita deflet adhuc amisso castra Roberto,
　Pluraque in Austriaca signa videnda domo.
Respice, teque retro bis quinis collige ab annis,
　Invenies faustum hanc constituisse nihil.
Exiguo quoties numerosas milite turmas
　Fudimus, et parva maxima castra manu?
Scit Padus et propior Mantoæ Myncius urbi,
　Atque Antenorei tecta superba laris.
Testis et æquoreæ clades lacrimosa Ravennæ,
　Heu tellus quantum sanguinis illa bibit.
Scit Verona suis per nos animosior armis,
　Nec toties victam Brixia pulchra negat.
Mœnia nec miseræ quondam, nunc capta Cremonæ,
　Nec Vicentinus, nec Mutinensis ager,
Ipsa paludosi dominatrix lenta profundi,
　Ante suas legit fulmina nostra domus.
Linigeri medio trepidarunt æquore nautæ,
　Linquentes pavida retia lapsa manu,

Nunc erat utendum parta tot pace per annos,
    Nostraque felici Roma adeunda pede.
Ecce timet Latia clausus speculator in arce,
    Fors Capitolinum surgere posse Jovem.
Ecce timet, Gallumque vocat, dubitatque manere
    Sub domino Romam Cæsare posse suam.
Heu tibi cœlestis collator provide regni,
    Debueras nobis hæc sinere, ista sequi,
Et cum credaris superorum janitor aulæ,
    Cur aliena precor claudere regna voles?
Nos te Romanæ dominum ditionis et urbis
    Fecimus, in capite est nostra corona tuo.
Utere pace bona nobiscum, rebus inemptis,
    Contra nos nobis debita, stare veta.
Nam qui promissi claves promisit olympi,
    Martia pro regnis non dedit arma tibi.
Pro poculis baculum cepisti, pastor ut esses,
    Non ut cum populis bella cruenta geras.
Nos tibi quam justum est, quam nos debere fatemur,
    Non volumus sanctam non solvisse fidem.
Tu modo ne nimium nobis insurge, nec unquam
    Externos dominos in mea regna voca.
Tu quoque ne dubita, regni pars optima nostri,
    Utilis ex multa parte querela tua est,
Indignos regnare doles, et Romula scribis,
    Nescio cui misere prodita regna dolo.
Venit ab occiduo qui te convellat Ibero,
    Hinc Venetus partes abripit, inde Ligur.
Quodque magis miror, prædatrix Græcia totam
    Non sinit, hinc gravis est Illyris ora tibi.
Aspicis eversas quasdam, et sine mœnibus urbes,
    Squallidaque informi signa vetusta situ.
Te nunc, materia quod erat potiore dolendum,
    In gremio claudis Gallica castra tuo.
Fer, confide Deo, spera bene, lubrica nunquam
    Fortuna in summo cardine stare potest,
Semper, et a prima surgentis origine Romæ,
    Fortunæ facies non fuit una tibi.

Europæ atque Asiæ domuisti, et Punica regna,
    An rogo quod pudeat dicere, passa nihil?
Aspice fœdantes incensam Senonas urbem,
    Patricioque putres sanguine stare vias.
Quid memorem lectas sæpe amisisse cohortes?
    Quale tibi imposuit Samnis aquosa jugum?
Quam cito de Siculis pepulisti finibus Afros?
    Dissimules fictam sæpius esse licet.
Arma bis octonos Pœni tolerasse per annos,
    Clade tua testis proxima es ipsa tibi.
Quam funesta tibi fuerint Thrasimenia tempe,
    Scit Trebia, et Ticino proxima rura tuo.
Quid lacrimabilius, Cannarum nomine Romæ,
    Tot simul amissis millibus esse potest?
An ne pharetratos Parthos impune lacessis?
    Auxerat Euphratem sanguinis unda tui,
Europæ domitum signis victricibus orbem,
    Asserere innumera non sine clade potes.
Ut taceam Gallos, quoniam pudet, aspice, quanti
    Vincere pugnacem constitit Illyriam.
Ut taceam, quoscunque mihi est numerare molestum,
    Te quibus ipsa doces imposuisse jugum.
Nostra tuos quoties Germania milite tacta est,
    Incepti poterat pœnituisse tui.
Nec tibi tentatum genus infelicius ullum,
    Cum servam velles, quæ tibi nunc domina est,
Nec fortuna dedit cursum tibi semper eundem,
    Nec similis vita es perpetua ipsa tui.
Nunc oppressa malis, rebus nunc aucta secundis,
    Nunc ver arrisit, nunc tibi sævit hiems.
Spirat inæquali semper Dea lubrica flatu,
    Aequatas rerum non amat illa vices.
Cujus ut exemplum videas, te respice, dices
    Ludere fortunam non potuisse magis.
Nos quoque per varios eadem sors ipsa labores
    Multiplici rerum lubricitate tulit.
Nobiscum nata est, et in ipso flore juventæ,
    Tota fere armorum gloria nostra fuit.

Vidit, et invidit, quæ corripit omnia secum,
    Et signum in nobis se dedit esse Deam.
Quodque fuit nulla nobis ratione timendum,
    In propria carcer gente paratus erat.
Sæpe rebellantes toties vicisse Sycambros,
    Est iterum atque iterum causa fuisse piam.
Quis fudisse acies Gallorum sæpe superbas
    Nescit, et ingenti strage dedisse neci?
Ad mea Pannoniæ tremuit domus arma, fuitque
    Consultæ facies omnibus una fugæ.
Et nisi tot variata modis fortuna fuisset,
    Vis mea bellaces contudit Helvetios.
Hæc tumidos gladio fudit victore Bohemos
    Dextra, Palatinas cum sequerentur opes.
Infidos pepuli patrio de limite Turcas.
    O et adhuc aliqua gens adeunda manu.
Cuncta referre piget, nec enim brevis omnia chartæ
    Servatura modum pagina ferre potest.
Nunc quoque, quanta tuis tot retro abeuntibus annis
    Addiderim campis funera nemo rogat.
Quid mirum, si fortunæ cessisse parumper,
    Differre et tantum si videamur opus?
Tu quereris, causasque times, quæsisse morandi,
    Et spatium justo majus abesse doles.
Et velut admoneas, imitari exempla parentum,
    Segnitiem exprobras, desidiamque notas.
Desine ab exemplis metiri facta, nec istis
    Conferre antiquis tempora nostra velis.
Quos tum commemoras geminorum splendor Othonum
    Longe alia tantus conditione fuit.
Tunc neque tot dominos habuit Germania reges,
    Nec dum contemptus Cæsaris iste fuit.
Paruit Augustis patrii concordia regni.
    Constituit proprium nemo sibi imperium.
Si quando expedit legiones ducere, et usquam
    Martia in hostili ponere castra loco,
Militiam nemo tum detrectabat honestam,
    Gloriaque in castris Cæsaris esse fuit.

Nunc confisi opibus nobis blandimur, et inter
    Summa voluptates vivere militia est.
Et nos quando adeo Cæsar sibi quisque videtur,
    Accipimus præter nomen inane nihil,
Sæpe quidem mandata damus, regnique senatum
    Cogimus, auspicio deterimusque bono.
Semper at hoc iterum faciendum, iterumque, nec unquam,
    Concilii finem lubricus orbis habet.
Donec inutilibus terimus conventibus ævum,
    Hostibus infidis quid nisi præda sumus.
Ah pudet imperii quoties illa inclyta mentem
    Euxini subiit luxque decusque maris.
At nisi nos fallant promissi oracula fati,
    Pro tali pœnas crimine Turca dabis.
Ante coegerimus Venetum in sua stagna rebellem,
    Fregerimus cristam Galle superbe tuam.
Tunc dabitur nostræ jam lapsa palatia Romæ
    Visere, et Augusto Tibridis amne vehi.
Quoque minus dubites, jam non promissa, sed ipsam
    Aspice non ficto pondere stare fidem.
Dum nos Vindelici præceps Augusta Suevi
    Detinet, et populis Martia jura damus.
Dum tibi Teutonicæ fortissima pectora gentes,
    Tot conjuratis millibus arma parant.
Interea Venetum sociatis millibus agmen,
    Quadraginta hominum millia Gallus agit.
Jam tuto populatus agros, populatus et urbes,
    Abstulit irato fulmina pene Jovi.
Ha scelus, et nunquam violentia tuta pericli,
    Galle diu ludus non stetit iste tibi.
Inclyta deerat adhuc tantis Verona triumphis,
    Spes nata est Venetis hanc quoque posse capi.
Ter frustra oppugnant, magna ter cæde repulsi,
    Quod nequeunt armis, hoc voluere minis.
Dira quidem nostris ducibus, datur optio, vellent
    Sive urbem triduo tradere, sive mori.
Improbe tu ne minis gentem terrere profanis,
    Quam nequeas armis vincere, Galle voles?

Venit, et aerias jam tertia depulit umbras,
    Propitia, nostris luce revecta dies.
Ecce adsunt, et prima alacres ad mœnia Galli,
    Tormenta adjiciunt, excidiumque parant.
Porta fuit positis modice firmata catenis,
    Pervia tormentis sponte relicta ducum.
Qua licet irrumpunt duris cataphractus in armis,
    Pars peditum nostræ maxima gentis erat.
Jamque videbantur toto sibi vincere Marte,
    Jamque fere illuvies tota recepta fuit.
Rupit ab insidiis, quod in istum jussimus usum,
    Talibus hospitibus tale dare hospitium.
Hanc te ferre stipem miles Germane decebat,
    Hæc erat officio gratia digna tuo.
Quid referam, quantam ediderint tormenta ruinam?
    Horret adhuc animus, et meminisse grave est.
Pelluntur Veneti imbelles, Gallique minaces,
    Plura sed illorum millia cæsa manent.
Noster at interea victrici exercitus urb
    Advenit, et spolium, reliquiasque legit.
Quem nunc ecce tuis victorem cernis in oris,
    Pro te, pro patria Martia castra sequi.
Spem nunc interea tibi nos præmittimus, ut sit
    Quod majus multo polliceare tibi,
Ut taceam, quantas pro se Germania vires,
    Quot queat invictos mittere sola duces,
Ungarus accedit pugnax, acerque Bohemus,
    Et qui vasta ferox rura Polonus arat,
Ducet ab Occiduo turmas Hispanus Ibero,
    Fida suam nobis Anglia mittet opem.
Finge age, non aliquæ vires, non ulla sequantur
    Auxilia Augustæ destituantur opes.
Sola potest Venetos tumidumque repellere Gallum,
    Sueta utrumque diu vincere nostra domus.
Et mea non uno contenta est Austria regno,
    Mater et innumeris regibus illa fuit,
Illius aspicias populis florentibus urbes,
    Gallorum vires dixeris esse nihil.

Qua toties Venetum virtute potentia fracta est,
    Hanc tibi, si nescis, Austria sola dedit.
Rhenus ab Ausoniis quantum fugit, Alpibus, et quod
    Hæc inter spatium claudit utrumque mare.
Tam late patrium regnum exercemus, et illud
    Vix etiam Odrysiis terminat Ister aquis,
Unde nec imbelles Indos, mollesve Sabæos,
    Nec Persam medias ducimus inter opes.
Sed genus acre virum, ferroque horrentia late
    Agmina, non aliquo sueta labore premi.
Gentem animo infracto, patientem frigus et æstum,
    Tamque sitim docta, quam tolerare famem.
His ego tot populis Gallum prohibere minacem,
    Deque tuo potui pellere, ut ante, sinu.
Fortunæ sed erat cedendum temporis hujus,
    Quam sæpe invitam detinuisse nocet.
Nunc eadem eventum meliorem spondet, et audet
    Dicere, se facti pœnituisse sui.
Fata datas æque rerum moderentur habenas,
    Certum est sive tibi vincere, sive mori.
Viribus imperii sociata resumimus arma,
    Ducturi in fines protinus illa tuos.
Arma nec antiquum tantum visura Tridentum,
    Arma per Alpinas longe abitura nives.
Tum neque raptoris vecors insania Galli,
    Euganei obsistet nec domina illa maris.
Non aliquem dices Fridericum animosius isse,
    Europam atque Asiam fregerit ille licet.
Tum mihi retrogrados Florentia pingere cancros
    Audeat, et claro sub Jove ferre faces.
Tum mediis faxo recitent nova carmina scænis,
    Contempta careant nulla theatra mei.
Non tamen illa movent, quantum tua damna precesque
    Udaque de lacrimis litera facta tuis.
Qua libet interea, quoniam licet, improba jactent
    Consilia, ingrati pessima turba animi.
Pœna scelus sua quodque manet, sine crimine læsa
    Invenit ultores gloria vera Deos.

At tu passa graves motus, jam pene coloris
  Indiga, jam morbis pallida, jamque senex.
Quæ jam fracta malis, poteras et mortua credi,
  Cui vitam adventus spes fovet una mei.
Ecce novum spondet rerum fortuna tenorem,
  Jam cita desævit, jam revoluta rota est.
Adde novas animo vires, priscumque resume
  Ornatum, nec te jam periisse puta.
Nostra mane, nec cede malis, teque inclyta serva,
  Exiguum est, quod nos tempus abesse feres.
Ante quidem quam tu, vel quisquam credere possit,
  Polliciti cernes pondera plena mei.
Cætera quæ cuperes, tibi nos responsa feremus,
  Armorum potuit litera ferre nihil.

XXI. XXII.

Ad

Nicolaum Gerbellium

Pontificii Jurisconsultum Equit.

et

ad Erasmum Roterodamum

Epistolæ.

Huldricus Huttenus

Eques

Nicolao Gerbellio

Pontificii Jurisconsulto

Salutem D.

Tres nuper dies perdidi amiciss. *Gerbelli*, eo enim ventum est, ut quod aut scribendis libris, aut optimis auctoribus evolvendis tempus impertior, id perdidisse me arbitrari debeam, totum possidenti studium meum *legali scientia*. Tres, inquam, dies perdidi, *Epistolam ad Maximilianum Principem, quasi scribente Italia*, fingens. Aususque sum in re admodum seria ludos agere, quod minime poteram obstare hortatibus *Jacobi Fuchs* Canonici Francorum omnium, qui ubique sunt, studiosiss. cujus nunc contubernio utens hic, *Accursianum absinthium* poto. Eas nugas ad te mittendas curavi, quia memini flagitasse te hoc a me anno præterito, ut aliquid tibi ex Italia quandoque mitterem, quo meum erga te studium testatum haberes. Verum tu quid non idem facis? an ego minus testimonio amoris tui indigeo? Res magnæ in Lothoringis geruntur; aliquid fama, sed ea non constans sibi, huc detulit. Scribe, si quid habes. In Italia bellum trahitur. Pontifex ægrotat. Ego nuper a quinque Gallis, quia ægre tulissem jactatas in Cæsaris existimationem contumelias, violenter primum pulsatus, deinde vi ac armis petitus, Dei Opt. Max. præsentissimo auxilio salutem meam defendi. Ex Gallis qui ferocissimus erat, interiit. Ego concissa sinistra bucca insignitus sum, præterea mali nihil accepi. Immodica est per totam pæne Italiam Gallorum superbia. Dii faxint, Germanos nos esse meminerimus. De *Capnionis* summi viri causa bene te sperare jubeo. Salus in procinctu est. *Hogostratus Theologistarum alpha* ingenti decocta pecunia (tanti spem suam emit) nihil effecit. Quique olim potentia fretus sua optimo cuique molestus facile fuit, τῇ κεφαλῇ τὸν οὐρανὸν ἐξικνεῖσθαι ἐπιχειρῶν, fractus animo est, destitutusque lupus hians discedit. *Erasmus* Pontifici commendavit *Capnionem* literis. *Duos Germaniæ oculos* omni studio amplexari debemus, per eos enim barbara esse desinit hæc natio. Sed jam satis, quæ ad te scribenda duxi, habes. Tu vicissim aliquid scribe, ac vale. *Bononiæ* secundo Calendas August. Anno M. D. XVI.

Ulrichus de Hutten

ad Erasmum.

Omnes mihi Deos irasci puto, quorum voluntate fit, quo minus sine tecum aliquot annos, quique me a tuo latere avellunt, cui si per fortunam licuisset, tenacius adhaesissem, quam ille *Alcibiades Socrati*: quare enim non *Germanum Socratem* appellabo te, *Erasme*, ita de nobis quantum ad literas, meritum, ut de suis ille *Graecis?* Non is sum ego forte, qui omnino possim placere tibi, cui posse placere quaedam admodum felicitas est, at non indignus fuissem, qui ad tuos pedes didicissem Graecas literas, qui te sectatus essem studiose, custodivissem vigilantissime, observassem reverenter, omnia tua jussa executus essem, ad omnem nutum exstitissem. Neque tibi fuisset indecorum, si tibi mira sedulitate, incredibili fide ministrassem Eques Germanus. Hoc praetulissem, *Erasme*, non modo aulicae consuetudini, ad quam vocor magna mea molestia; sed et huic, ita me Dii ament, peregrinationi *Italicae*. Et ut breviter scias, quid mihi nuper proposuerim. Constitueram ire ad te, ac secutus forte in *Britanniam* usque fuissem; quod meum salutare consilium intervertit importuna meorum liberalitas: liberalitatem enim vocant, quod discendis Legibus sumptum elargiuntur, atque ob id nunc *Romam* mittor. Haec ex itinere scribo ad te circumstrepentibus multis convivis. Parce extemporalitati. Non datur revidendi copia. Invitus eo ubi te non licet videre, teque frui. Qui comites sunt, eis persuaderi non potuit, ut Basilea iter faceremus. Non mirum quod omnes agnoscunt tuam divinitatem. Utinam persuaderi posset tibi, quanti te faciam. Videbis editum a me *Neminem*, carmen non omnino contemnendum forte, in cujus præfatione tui, ut decuit, memini honorifice. Totus a tremore convalui, item ex morbo pedis. Si venies in Italiam, nihil remorabitur euntem ad te ex illo legali carcere, quo me relegant mei. Exorassem ut me commendares alicui Romæ, si venissem Basileam; non negasses hoc beneficiolum, quæ tua est humanitas: quod si vacat, scribens Romam commendabis me alicui ex literatis, cui non mulos scabam, aut equos fricem, sed inter libros assideam. Non licent plura. Vale. Wormatia XXIV Octobris, Anno M. D. XVI.

XXIII.

Ulrichi de Hutten

᾿ΟΥΤΙΣ. Nemo.

seu

Nemo reviviscens.

Einleitung.

Der erste *Nemo* (vergl. die Einleitung im ersten Band p. 149) erschien noch vor dem J. 1513, mithin vor Huttens erster Reise nach Wälschland und bestand blos aus 68 Distichen. Die Originalausgabe war lange nicht aufgefunden, und das Gedicht aus der Sammlung bekannt, welche *M. D. XIII. Daventriæ Sexto Nonas Apriles ex officina literaria industrii viri, probatique opificis Theodori Borni. 4.* erschien. Diese lieſs Burkhard im dritten Theil seines Kommentars abdrucken. Ich fand im Jahr 1818 zu Freiburg im Breisgau eine Baslerausgabe, für die ich jedoch, als die Original-Edition mich nicht verbürgen will.

Der zweite, verbesserte *Nemo*, von Burkhard „*Nemo reviviscens*“ genannt, zählt 78 Disticha, und ward von unserm Ulrich bald nach seiner ersten Rückkunft aus Italien, im Jahr 1516, nebst einer langen Zueignungsepistel an seinen Freund Krotus Rubianus, herausgegeben, in Folge der plumpen Behandlung, so ihm als Humanisten von den Edelleuten seiner Heimath, und namentlich seinen nächsten Verwandten zu Theil ward.

Ich weiſs nicht, warum Wagenseil in seiner Briefesammlung die Vorrede an Krotus vom Jahr 1518 datirt, da doch im Jahr 1516 schon Brief und Gedicht erschienen.

Der *Nemo* der zweiten verbesserten Gestalt ist vielleicht die vollendetste aller satyrischen Schriften Huttens. Er wurde in verschiedene fremde Sprachen übersetzt, von französischen Poëten mit Verschweigung der Quelle häufig benützt, und erlebte, nach Burkhards Zeugniſs, mehr als 13 verschiedene Ausgaben, welche dieser alle will gesehen haben. Panzer führt folgende, als ihm bekannte, an:

1) 'ΟΤΤΙΣ. *Nemo.* Diese beiden Worte stehen oben in einem fliegenden Zettel. Den übrigen Theil des ganzen Blatts nimmt die Figur des Niemands ein. Auf der Rückseite des Titelblatts steht: C. M. R. (Conr. Mut. Rub.)

Ad Crotum Rubianum Epi. de Nemine
Hutteniano.

Omen adest placidum, pateant, Rubiane, penates.
   Claude, venit Nemo. Nemo, reclude, venit.
Quis novus ignotis hospes successit ab oris?
   'Ουτιν πουλυτροπον dicor Homere tibi.
Sum vafer, et Protheus: struo, destruo, texta retexo,
   Orbica quadratis, candida muto nigris.
Accedit pretio velut auro lucida Gemma,
   Artificis cari nobile quod sit opus.

Hierauf folgt die Vorrede an Krotus, und der Brief an Pflugk; das Datum: *Augustæ Vindelic. IX. Kalenn. Septembris* (ohne Jahrzahl) darunter: *Impressum Augustæ in officina Mülleriana.* *Maximiliano Austrio Cæsare.* 4. Wahrscheinlich von 1518.

2) 'ΟΥΤΙΣ. *Nemo*: der frühern ganz gleich, nur mit verändertem Holzschnitt und kleinern Typen: ohne Anzeige des Druckers und des Druckorts.

3) **'ΟΥΤΙΣ.** *Nemo.* Auch diese dritte Ausgabe unterscheidet sich blos durch eine andere Vorstellung auf dem Kupfer, und zu Ende durch Anführung des Druckorts: *Impressum Lipsiæ in officina Schumanniana.* 4.

4) *Nemo Ulrichi de Hutten. Basileæ apud Jo. Froben. Mense Septembri. M. D. XVIII.* (vergl. *Catalog. Bologn. Cevennæ P. III. a. p. 246*, so wie *Catal. Biblioth. Bunav. T. III. p. 1102.*

5) **'ΟΥΤΙΣ.** *Nemo. apud Inclytam Basileam.* Enthält Anmerkungen zu den beiden Briefen am Rande, und die Angabe des Jahrs M. D. XVIII. Auf dem letzten Blatte: *Basileæ apud Jo. Froben. Mense Januario. Anno M. D. XIX.* Auf der Rückseite Frobens Druckerzeichen.

6) **'ΟΥΤΙΣ.** *Nemo. Ulrichi de Hutten Equitis Germani Facetissimum, ac festivissimum Carmen de Nemine. Cum præfatione ad Crot. Rubian. Rostochii Ludovicus Dyetz excudebat Anno M. D. XLIII. 8.*

7) *Huldrici Hutteni Equit. Germ. Satyra Nemo de ineptis sui sæculi studiis; et veræ eruditionis contemptu: Nunc primum in lucem retracta. Leydae ex officina Jacobi Marci. M. D. C. XXIII. 12.*

Der zweite *Nemo* befindet sich auch noch in den *Operib. Poëtic.* mit den beiden Briefen; ohne dieselbe in den zwey Nürnberger Ausgaben von 1531 und 1542 der *Ars versificandi*; ferner in „*Darnavii Amphitheatro sapient.*;“ in: „*Ackeri Select. poëtic.*“; in: „*Molnari lusib. poëtic.*“; in: „*Hardtii Histor. litterar. Reformat.*“; in: „*Fischeri select. lat. purior. monument. 4.* (*Jenæ 1738*)“ in: „*Just. Alberti Molnarii excellent. aliq., ingeniorum lusib. poët.*“; in den „*Operib. Poëtic.*“ Er ist auch beigedruckt: *Eobani Hessi Exegoriae in Ebrietat.*; *Hutt. de arte Versif. carminibus. Norimb. 1531*; *et Reuchlini Comediae, cui titul.* „*Scenica Progymnasmata 1516*“; *Ant. Turnicii Monastirensis Carminib.*

Endlich führt E. J. Koch (scientif. Grundriſs etc. Bd. I. S. 152) den *Nemo* auch als in Rostock 1544, 4. gedruckt, an.

Eine teutsche Uebersetzung des Gedichts sowohl, als der Zueignung vom Herausgeber an Rubianus findet man im Jahrgang 1820 der Erheiterungen, wie in der Einleitung zum ersten Bande bereits angezeigt worden. Auch vergl. man über den *Nemo* Flögels Geschichte der komischen Literatur.

Die eine Ausgabe hat folgende Disticha als Prolog:

Jocus de Nemine: ex Odysseâ Homeri.

Barbarus ille Cyclops socios depastus Ulyssis
Cum trucia humanis carnibus ora daret:
Quærit et ex illo, quod vulgo nomen haberet,
Cui vafer experto pectore: Nemo vocor.
Nemo igitur, Polyphemus ait, super ultimus omnes
Præda mihi madido dente petenda venis.
Ithacus huic, nimio cum jam langueret Jacho,
Ad Syracusanas lumen ademit aquas.
Clamantem et vacuas certantem ulciscier umbras,
Horrendâ socii seditione petunt.
Dumque omnes quærunt, oculum Nemo inquit, ademit,
Nemo, ait, ille mihi Nemo petendus abit.
At Socii frustra, quia Nemo læserat illum,
Acciti insanum deseruere ducem.

Eine andere, das Pag. 302 abgedruckte, Epigramm.

Ulrichus de Hutten

ad

Crotum Rubianum *).

Accipe igitur hoc tibi Nihil *Crote*; quod toto anno scriptum a me conquestus es, idque in epistola tua, quodam quasi tragico ploratu vicies repetis, quasi qui nihil est, ab eo aliquid extorquere liceat. At hunc ipsum illud nihil ad te mitto, et ita mitto, ut Nemine perferente accipias. Quicum enim rectius Nihil, quam cum Nemine versatur, cum Nemo nihil scribat ac faciat? Sed jam nosse vis, unde hoc repente commentum. Ex perversa *Crote* hominum opinione, simul tua tragica epistola. Nam ut tu nihil a me scribi quereris, ita sunt homines, qui si quid scribas etiam aut facias, et ipsum illud, et te autorem nihil dicant. In ea tempora incidimus, in id vulgi judicium succumbimus. Si adhuc quid sibi hoc velit Nihil dubitas, priora revolve, ac quædam ut contigerunt in memoriam revoca. Periculum fecisti mecum, quid mereantur, qui optima studia studiosissime sectati sunt. Nempe ut nihil didicisse et ipsi homines nihili dicantur propalam. Qua in re clementiores adhuc judices expertus es, quam ego, qui post tot annorum meam per Europam peregrinationem, tot aditis periculis, tot exhaustis calamitatibus, nullis non ærumnis afflictus, cum tandem ad meos rediissem, quid aliud sperare debui, quam homines longa mei

---

*) Præfatio ad lucubratiunculam *Nemo*.

expectatione fessos, advenienti, occursaturos, obviis manibus excepturos, blanda aliqua præfatione salutatum amplexaturos, gratulaturos incolumitati meæ, probaturos quod cum patriis Musis rediissem in gratiam? At paucioribus curæ fuerunt hæc quam reperti sunt, qui me accusarent etiam. Jam enim fama processerat, quibus studiis quam operam impendissem. Itaque reprehendere omnes, ac frustra laborasse, et tempus perdidisse dicere. Atque eo omnium tandem calculi conjecti sunt, et quod vix credis, in patria miser inveni Neminem, æquum studiorum meorum judicem. Illum vide Neminem, qui hoc de se dicit: Nemo refert studiis præmia digna bonis. Non aliter, atque ille ego sum decoctor filius, qui ad porcorum haras et commessandas siliquas relegari debeam. Aut non melius sit ita studuisse, quam studuisse omnino nihil. Nam ex æqualibus, qui neque literas neque natare didicerunt, nihil offendebant. Adeo tutius est, non studere, quam sic studere. Et hanc quidem impegerunt mihi culpam, ut esset, quod duritiei suæ prætextum obtenderent. Tuncque primum divagatus est rumor, nihil didicisse me, ac esse nihil, magnis ille quidem autoribus. Nam ubi in illos quis inciderit jactatores leguleos, aut ad hos adpulerit superciliosos Theologistas, non dico quomodo posset scire aliquid, hoc dico, quomodo posset esse aliquid? Diogenes Cynicus ultro nihil scire vult post eum, qui omnia scire profitetur, at esse aliquid contendit. Id quod ego adhuc consequi tot laboribus non potui. Nam cum inter meos versor Equites, haud numeror, ex istis vero indoctis doctis nemo me agnoscit. Ac nescio, an alicujus eorum umbra sim. Ita plane non sentio ipse me, quoties sua studia prædicant, suam eruditionem, sua ingenia ostendunt. At vero in me quicquid est, omni contemptu contemptius judicant. Tunc jactantur ab alteris *Felini*, *Baldi*, *Bartholi*, *Jasones*, *Accursii*, *Speculatores*, ac id genus doctorculi, ab alteris vero subtilis *Scotus*, *Seraphicus Bonaventura*, his sanctus *Thomas*, unice magnus *Albertus*, ac irrefragabilis quidam, cujus mihi nomen per injuriam excidit. Et a tantis magistris tanti discipuli, ab istiusmodi fontibus hi rivi sunt, ut sciat aliquis, ad *Scotum* quantum nobis restet, qui inter sectatores illius, tam nihil scimus, tam sumus inerudite eruditi. Quanquam tu solitus sis imitari, qui nos olim docuerunt, Colonienses, et syllogismis fulminare, ac si quando provocaris, alacriter congredi, opponere, assumere, respondere, conclusiones sustinere bis triginta nonnunquam, arguere pro et contra, quem illi non statim probant, quod non formaliter consuis argumenta. Quod genus est illa quæstio: An acutius aliquid videre potuerit, raptus in tertium cœlum Paulus, quam in sua cella, cum tantis speculationibus indormiret aliquando Doctor sanctus, acute ut mihi videbatur, per te disputata, sed ab illuminatis *Thomistis*, qui soli cerebrum habent, discutienda. Non magis orto sole evanescunt minima sidera, quam nos *Crote* quantocunque conventu, quodam se istiusmodi farinæ clamoso tripudiatore ingerente obscuri fimus. Sed audi meum hac in re consilium. Postquam mihi stomachum moverunt isti olim superbi legum dispensatores fateor, esse aliquid contendi, et eo studium contuli meum, ac dispeream, si ulla alia ratione, quam vel ut meorum desiderio satisfacerem, vel ipsum illud, quantumcunque nugatorium est, quo isti triumphant *Bartholistæ*, assecutus, acceptoque doctrinæ titulo, quo decipi vulgus amat, ab illis postea audiri mererer, quod aliter per contemptum non fiebat. Doctorem enim esse oportet nunc, doctum neque necesse est, neque omnino aliquid est. Quanta literarum jactura hoc facies ajebat aliquis? Nulla respondi, quippe impendendum aliquid succisivi temporis, dum istas illiteratas literas, atque hanc doctrinarum fecem, jactare discam. Nam intelligere nullo negotio licet. Sum enim plane in ea opinione, ut qui in his studiis superbire sciat, et pro tempore ingerere se audeat, eum consummatum hoc tempore jureconsultum existimem. Quod institutum, quid refert, quomodo postea immutaverim, scribere, cum tu illi interfueris Senatui, quo istud factum est consilium? Ad *Bartholistas* redeo. Tales sunt, qui nunc in auribus Principum quasi spongiæ hærent, quibus consultoribus res publicæ gubernantur, ad quorum præscriptum omnia domi forisque geruntur; qui soli docti sunt, solique doctrinæ pretium inveniunt, quibuscum suum isti divites aurum commune habent, quos solos benignius salutant. Ac nescio, an uspiam manifestius stultitiæ suæ documentum, quam in demerendis rabulis præbeant. Quos cum reddunt purpuratos, ipsi aliquando egent inepti homines, quasi non melior fuerit Germaniæ status, antequam isti invaderent, tot voluminibus instructi, tunc cum plus valerent hic boni mores, quam usquam scriptæ leges. Aut non adhuc tanto quælibet civitas prudentius gubernetur, quanto ab ea longius absunt hi glossatores. Ac illos mihi intueatur aliquis apud Balthicum mare Saxones, quam incunctanter, ac nulla injuria jus dicunt, non consultis quidem illis, quos dixi leguleis, verum suo illo ab antiquis more, cum nos hic viginti annos, inter triginta sex Doctores pendeamus. Qui quomodo persuadebunt mihi doctrinæ opinionem, cum tot annos, tot perlectis voluminibus, invenire quid juris non possint? Obscure igitur intelligimus, quis alat istas in Germania contentiones? istas discordias? quis intestinis bellis connectat Principes? Rebus publicis tumultus invehat? omnia seditionibus impleat? Ex his quendam novi, insignem asinum, quod mihi videtur, quod ipsi jure consultum, qui aliquando simul audientibus nobis Papiæ illud juris columen Jasonem, cum is prælegeret, ac multis citatis autoribus subjiceret, et *Alexander de Imola* ac sequaces conversus ad proximum quæsivit, quis ille esset sequaces. Putabat enim ex Glossatoribus uni *Sequaces* nomen esse. At idem ille, qualis qualis est, nuper ex Italia rediit, libris ac vestibus splendide instructus, et inter Doctores numeratur, ac me qui melius capio Jasonem post tergum relinquit. O mores, o studia, o temporis hujus capita, quin istas abstergimus nebulas, et aliquando verum intuemur! At valde interim ex suis sibi isti commentariis placent, studium alioquin tractabile, omni caligine involventes, ac Cimeriis plane tenebris obscurius reddentes, quarum ut densiorem quis nebulam, atriorem noctem, libris digestorum admolitus est, ita pro classico autore celebratur, et in admiratione habetur. Cujus enim lucubrationibus non antefertur *Accursius* quidam, ex cujus tenebricoso ingenio hic offusus est Juri civili fumus. Non injuria igitur miserebat te olim mei, cui ut studiosus essem, ad hujusmodi studium divertendum erat. Tam inconsulta sunt hominum super humanis studiis consilia. Quare ut mihi videtur, qui ingenuo sunt animo, ac recte libero, omnia malint, quam in has se demittere sordes. Hæc ergo accusare in illis, quanquam iniquissima sunt, non ausim, nisi repetita bis veniæ petitione præfatus, dicturum me, quod nemo sentiat, ac nihil dicturum. Sumus enim nihil, *Crote*, nec prius desinimus nihil esse, quam aliquam nobis in hac Comœdia personam assumamus. Quanquam nisi obessent mihi literæ, poteram satis reverenter Eques Germanus salutari, et tu sacerdotis appellatione satis honoratus eras, nisi et præter equestrem dignitatem esse putaretur literas discere, et penitus nihil saperent, qui se valde hoc sæculo putant sapere. Hi sunt, qui cum literas ignorent, consilium tamen nobis dant, quid discere oporteat, et studiorum censores agunt, quorum a titulis præmia metiuntur, sic fere quærentes: quid est iste? quibus respondere licet: Doctor est, Magister est, Baccalaureus est. Aut si nullum istorum attigit, nihil est. Nuper ex quodam meorum quæsitum hunc in modum est, ab istius professionis homine, curioso illo quidem salutandis amicis, qua me honoris præfatione salutari oporteat. Tum meus respondit: nondum aliquid me esse. Hoc volens scilicet homo simplex, nullo insignitum titulo, quod satis fuit huic salutatori. Hodie enim non qualis quisque sit, sed quo vocetur nomine quæritur. In casu ac pecuniis omnia insunt, virtuti proprium est nihil, illud proh Christe nihil, quod nunc optimus quisque vocatur. Cur igitur sapere quis velit, quando sapere extrema hoc tempore dementia est? Hinc mihi hoc Nihil excidit, atque hic prodit *Nemo*, nullis ille quidem calumniis, nullis obnoxius contumeliis, plenus fiduciæ, qua elatus hoc audet Nihil in lucem adducere, impune credo, ad omnes eventus. Quia qui nemo est, quid obstat, quo minus loquatur hoc suum Nihil? Quod si non probabunt, qui vocantur Theologi, suo more fecerint. Quanquam probabunt forte, cum aut nihil eis placeat, aut quædam magis, quam nemo putat nihil, quibus aliquid meum nonnunquam ostendens, ecce vobis nihil inquio, ab eo qui per vos est nihil. Ibi tum accurate legunt investigantes, num hæresin sapiat, et statim si quid minus placet, quanquam fit hoc nihil, enotant. Inde in articulos errata digerunt, sunt enim pensiculandis hominum sermonibus acuti valde judicii. Ubi si quid offendit, frontem contrahunt, labra exporrigunt, nasum suspendunt, nonnunquam ad ignem, ad ignem ingeminant; quam colluvionem movere, tutum non est. Non magis quam cum sentibus luctari, aut præsens aliquod ultro sibi malum accersere. Apud hos cautum est, ne quid temere loquamur, metuendum genus hominum, ac fari omnia solitum, audire nihil.

Quis liberius enim carpit vitia nunc, quam isti sapientes? Immo quis petulantius quoquo vult invehitur. Si quæras, ipsi interim quomodo vivant, pallium et cucullum ostendere satis habent. Quæ si nihil dicas, ibi tum in articulos tuum referunt nomen. Probarunt tot, inquiunt, Pontifices, ac privilegia proferunt, tibique negotium faciunt, malum minitantes, ni palinodiam occinas. Longum esset scribere tibi, quoties illis jam displicui, donec consensi in hoc Nihil, quod quia Nihil est, nihil ab illis fit, et omnino concessum est, nihil dici, aut neminem dicere, hac lata lege, nihil dixeris, aut nemo dicere audeat. Atque ita me tueor, prudentius, quam ubi quendam olim ex his crabronem vehementer irritabam, cum dicerem, nihil scire nunc Theologos, quod non discere quis vel sine præceptore possit. Quod meum piaculare verbum, quod dii boni supercilio exceptum est? Quæ conclusiones, quot syllogismi, quanta Enthymemata secuta sunt? Obtundebar infelix. At ille iratus dominus virgines deprecatrices poscere videbatur, ut mihi propitius esset, cui omnia concludenti, omnia concessi, herbam quod ajunt porrigens, in hoc etiam assensus, ut supra vulgarem ipse hominum sortem, numinis loco sit, ego nihil sciam, nihil sim. Quodque doctus ipse fulgeat quasi splendor firmamenti, ego in his delitescam tenebris meis, ubi loqui nihil liceat. *Capnionem* ab animi magnitudine omnis admirabitur posteritas, qui descendere cum his in aciem ac pugnam capessere ausus sit et mira hoc felicitate, præter omnium opinionem. Qui si qua forte laborasset, tunc cum multis commune mihi fuisset hoc nihil. Omnia debentur *Maximiliano* principi, qui se furentibus opposuit. non passus everti optimum virum, et de hoc imperio suis consiliis, suaque industria sic meritum. Secus Theologistæ Parisienses judicarunt, sua maxima infamia, suoque dedecore. Quod recordanti mihi subit, quid in Christianam religionem invexerit, hæc trecentorum annorum Theologia. Postquam enim discessum est ab illa veteri et Germana, tum vero cum studiis declinavit simul religio, ac illa increbuit omnium pestium pestilentissima superstitio, quæ sua caligine, ita verum Dei cultum infuscavit, ut nescias Christi sint, quæ observas multa, an alicujus novi Dei, qui hoc sibi vindicet ultimum mundi tempus. Habent tamen pessimorum librorum magnos acervos. Ac dum istos negligunt antiquos, et recte doctos autores, in his versantur nugamentis et in scripturarum sordibus, non secus ac in luto Scarabæus, deliciantur. Neque tunc vilius quid nostris studiis tractare se putant, quoties pro concione sordidam aliquam fabulam, aut anile deliramentum, vulgi credulitate abusi, deblaterant. Qui cum tales sint, quicquid tamen extra suam farinam est, contemnunt ac aspernantur. Cumque omnium insulsissimi sint, eos tamen esse se contendunt, quibus semel Christus dixit: *vos estis sal terræ.* Quare et sapientes credi volunt, ac Apostolis quicquid olim datum est, jure hæreditario ad se trahunt, et in compellationis præfatione, Magistri nostri, mira et inaudita ambitione dici gestiunt. Forte quia confessiones audiunt, ac consilia Regum et Principum ediscunt, deinde muliercularum quoque secreta nimis avidè rimantur, ut se idcirco plus omnibus sapere credant, et non immerito a discipulis Magistri, ac Filiis patres (proh pudor) salutentur. Qua de re facetissimam tu olim ad me Epistolam. Sed quid ego hæc, quasi hoc tempore Theologi non sint? Minime. Sed quod tam nihili homines in Apostolorum locum succedant, in ejus rei indignitatem aliquis Nemo exclamare potest, omnia inverti, omnia confundi et misceri, omnia secus ac sint haberi, nihil sibi constare, neminem aut a morum integritate bonum aut eruditione doctum judicari, sed alterum cucullo ostendi, alterum titulo utcunque acquisito exprimi. Tu *Crote*, qui omnia acutius intelligis, quid vidisti tempestate nostra Christianum magis, quam illos nuper *Erasmi* labores? aut quid contra magis invisum his *Thomistis?* ut susurrabant, ut fremebant, ut stringebant supercilia, ut nasos suspendebant. Ilia rumpi his credas, quoties tale aliquid viderint. Ita alienis virtutibus invident pessimi homines. Ita conscientia ignaviæ suæ cruciantur nebulones. At tunc strenui sunt, quando in suo illo regno, publico suggesto apud indoctum vulgus, ac levissimi sexus turbam declamant. Ibi lacerant, ibi invidentiæ suæ stimulos exerunt, ac illud ejaculantur terribile fulmen, et mirum evomunt venenum, non in eos, in quos necesse est, sed quos sibi molestos esse ubilibet contigit. *Alexandrum sextum* nostra memoria Pontificem maximum dixisse ferunt, cum potentissimo rege aut principe malle sibi bellum esse, quam cum uno ex fratrum mendicantium ordinibus. Omnia enim habere eos, qui nihil habent, ac inexpugnabile id esse hominum genus, quacunque certandi via adoriaris. Nescio acutissime hæc considerem, an vero dolore meo latius efferar; hoc certe puto, neminem non civiliorem reperiri victorem, si quos disputando concludendoque vinci contigerit, quam hos præposteros Christi apostolos. Quid enim crudelius unquam sensisti, quam ubi quempiam arripuerint eorum, quos hæreticos vocant? Tunc quippe omnia Christo, præter unam misericordiam concedunt. Et quod illi proprium maxime est, hoc tum longissime ablegant. Quin etiam adeo insolentes se gerunt, ut nemo non damnari malit, quam ab his consequi veniam. Qui cum oppugnandis nobis, quorum patrimoniis aluntur ventricosi hypocritæ, adeo feroces se exhibeant, nullus tamen reperitur, qui religionis zelo in Turcas eat, fidem Christi prædicaturus, aut illos saltem in medio nostrum Bohemos ut erudiat, quos illorum vitio secretos ab ecclesia *Pius secundus* Pont. Max. non obscure queritur. Profecto ubi nihil opus est, ferociunt. ubi faciendum periculum, ibi se subtrahunt providi pugnatores, ac quietem allegant, quæ debeatur religioni. Ad quid igitur istas putem conferre scholasticas disceptationes, tot viis, tam diversis inter se opinionibus concinnatas, unde hæc nomina, hos usurpant titulos? *Hieronymus* a piscatoribus sumi, quod fidem Christi astruat, oportere credidit, et dialecticam abesse jussit. quam si his ademeris, quid reliqui facies? Iterum dico igitur *Crote*, qui ingenuo sunt animo, ac recte libero, his faciendum hoc tempore, ut omnia malint, quam vulgi inservire judicio. Ita passim erratur. ita nihil sumus, ob id quod boni esse studemus, ac nihil scimus, quia aliquid recte scimus. Quod si tibi videtur, et in ea es sententia, ut magnopere non cures, quid istiusmodi probent judices, perpetuo erimus nihil. Ac suaviter interdum ridebimus hominum mores. De me sic habe, certum est non obsequi his, qui me Doctorem esse volunt. Quorum proxime quidam, adde inquit nomen rei, si possem respondi rem postea nomini. Nec illos moror, qui mihi nulla virtutis opinione, sed pretio quæsitis titulis præferuntur. Ac libenter nihil sum, ut ne in hoc impingam ambitionis studium, et vel latum digitum ab instituto discedam meo. Tu interea *Crote*, quandoquidem et ipse mecum nihil es, hoc nihil satis habe, quod pellegas. Et illud tecum cogita, eum quoque, qui nihil faciat, aliquando facere aliquid, et qui nihil scribat, scribere multum sæpe. Vale, et me ama, a quo te immortaliter amari non obscure sentis. Deinde hunc audi Neminem. M. D. XVI.

Nemo loquitur.

Quisquis ades, si forte novos mirabere lusus,
Ne rigida faciles accipe fronte jocos.
Sed qua læta probis ageres convivia mensis,
Quoque decet vultu res variare graves.
Inter se mutata placent; non omnibus idem
Est locus, haud poscunt omnia tempus idem.
Et quandoque leves veniunt ad seria risus,
Quo jucunda graves temperet hora dies.
Este alii tristes semper, semperque severi;
Qui sapis, alternas omnibus adde vices.
Scilicet hic modus est. Tu qui mea nosse laboras
Fata, Cleantheum pone supercilium!
Qui loquitur, *Nemo* est; loquitur *Nihil;* at tibi siquid
Insonuit, dicas Neminis esse Nihil.
Sum Nemo, vivam, nec ne, cui dicere promptum est?
Non etiam promptum est hoc mihi, vivo tamen.
Nemo agitat vitam, tu quid te contrahis? an quod
Si vivit Nemo, vivere non potis es?
Ille ego sum Nemo, de quo monimenta loquuntur;
Ipse sibi vitæ munera Nemo dedit.
Nemo fuit semper; Nemo isto tempore vixit,
Quo male dispositum Dii secuere Chaos.
Ante ortum Nemo est aliquis, post Funera Nemo;
Nemo quid invito fertve facitve Deo.
Omnia Nemo potest. Nemo sapit omnia per se,
Nemo manet semper. Crimine Nemo caret.
Nemo fugit mortem. Nemo est a fine superstes,
Nemo exors certi nascitur interitus.
Nemo animos novit Supèrum, sensusque latentes,
Nemo quod est, quod erat; Nemo futura tenet.

Nemo salutiferas præter servabitur undas;
Nemo fidem Christo non habet, et bonus est.
Nemo sorte sua vivit contentus, et intra
Fortunam didicit Nemo manere suam.
Nemo sacerdotum luxus, vitamque supinam,
Nemo audet Latium carpere Pontificem.
Nemo in amore sapit; Nemo est in amore fidelis,
Nemo alii propior quam studet esse sibi.
Nemo vagas numerat stellas; ipso ordine novit
Nemo, quid in terra, quidque feratur aqua.
Nemo potest Dominis simul inservire duobus,
Nemo quod, et quoties expedit illud, habet.
Nemo bonus, Nemo est ab omni parte beatus;
Nemo simul potis est omnibus esse locis.
Nemo omnes positâ Germanos lege coërcet,
Nemo jugum Rheni gentibus imposuit.
Nemo per innocuos mores emergit, et aulæ
Sontica prosequitur munera Nemo pius.
Nemo Quirinalem dominatu liberat urbem,
Nemo laboranti subvenit Italiæ.
Nemo feros bello Turcas adit, et bona curat
Publica privato munere Nemo magis.
Nemo certa sequi sibi conscius optima legit,
Nemo audet subitis rebus habere fidem.
Nemo errore vacat. Nemo sibi cavit ubique,
Nemo placet cunctis, invidiaque caret.
Nemo quæ placeant stupido. facit omnia, vulgo,
Nemo refert studiis præmia digna bonis.
Nemo voluptatem nullis languoribus explet,
Nemo renascentem sedat avaritiam.
Nemo est in terris Germano Cæsare major,
Nemo Deum pariter divitiasque colit.
Nemo vagam stabili fortunam temperat orbe,
Nemo gravi casus sub ratione leves.
Nemo quas congessit opes, secum auferet istuc,
Mortuus unde semel Nemo redire potest.
Nemo maris guttas, numerumque recenset arenæ,
Nemo dat æstivis nomina pulveribus.

Vertere Nemo vices, infectum reddere factum,
Nemo potest lapsos huc revocare dies.
Et quæ præterea numero foret edere longum,
Quid valeat Nemo, Nemo referre potest.
Una meum censet leve turba domestica Numen
Servorumque cohors, et puerile genus.
Horum est in famam tam prona calumnia nostram,
Ut nihil exoptent, quam mihi obesse prius.
Nil moror hæc, ὀλίγοντε καὶ οὐτιδανὸς καὶ ἄκικυς.
Opprobrio infelix ulteriore petor.
Atque ubi peccarunt, nec enim peccásse fatentur,
Transponunt labes in mea terga suas.
Quicquid ab his culpæ, quisquis committitur error,
Si quæras quis agat, omnia Nemo facit.
Amissum est aliquid, Nemo abstulit, excidit aurum,
Nemo habet. At nullas Nemo cupiscit opes.
Quid quod fraude mihi gravidam obtrusere ministram
Tot famuli, quanquam haud tacta sit illa mihi?
Quærendus puero pater est, Nemo obtigit, at tu
Si me audis, alium stulta require patrem,
Ecce infracta jacent hesterno vasa tumultu,
Olla, lebes, patinæ, vitreolusque calix;
Et variæ signis Phialæ, Samiumque torevma,
Et earum infausti cupula pignus heri.
Oenophorumque capax, et aduncæ cantharus ansæ,
Sympiniumque ingens, Herculeusque Scyphus.
Fracta jacet lampas, jacet unguentaria pixis,
Quæque gravis gelidas urna ministrat aquas.
Sustulit hæc eadem fragiles insania testas,
At coquus ad solidum læsit ahena focum.
Læsit et eversos tripodas, tenuesque quadrantes,
Neglectusque suo follis in igne perit.
Abjectumque alio pistillum, abacique revulsi,
Nec relocata suis stannea vasa locis
Et quærenda diu ruptis cochlearia thecis,
Fuscinaque, et cœcæ cura lucerna viæ.
Decidit excussa ferrata sagitta Pharetra,
Ante suos manant vina refusa cados.

Hinc cyathi, tinæque graves, et aquatilis obba,
Hinc Hetrusco seria amata Numæ.
Tympana rupta jacent, jacet amphora, nec tenet apte
Pulverulenta suos bibliotheca libros.
Cum sparsos hinc inde colum, fusosque viderem,
Hæc etiam, dixi, culpa futura mea est.
Vos quoque, culter, acus, radii, subtegmina, forfex,
Turpiter irata sparsa jacetis hera.
Ebria securis domini petulantia servis
Nil curare domum suadet, opesque domûs.
Quos petulans inter prostrato ancilla pudore
Non nihil in rerum perditione facit.
Ipsa penum struit, et patinas inducit opimas,
Quæque sibi solers multa reservat herus.
Vina dehinc promit, dehinc rarum quicquid ad usum est,
Arte tibi varium docta parare genus.
Eruitur simili tuccetum nobile furto,
Crassaque furtivo sumina tosta foco.
Hic bibitur totas mensura æquante lagenas,
Lætaturque meo libera turba malo.
Et varia exequitur sub multam gaudia noctem,
Gaudia non uno perniciosa modo.
Multa refringuntur, titubanti cum pede servus
Post epulas, et post pocula, strata petit.
Pressit in oblatum gravidum caput ille caminum,
Nec cubitum lapsi pulsa fenestra tulit.
Semireclusa canis subiit cellaria, et illic
Quod superest, avido devorat ore cibi.
Hæc quoque deposito venit fortuna canistro,
Et quæ præterea diruta multa jacent.
Ipse domum tandem rediens herus, anxius ambit
Discere vastatæ singula damna domus.
Quo seriem quærente mali, tegor indice primo,
Efficiorque omnis criminis autor ego.
Criminis autor ego; quid enim quis dicere posset,
Confestim brevius, quam: mala Nemo facit?
Quis ego pro meritis etiam benefacta rependo,
Illorum subiens corpore quodquod onus.

Et si quid mandavit herus curæ, atque laboris,
Ni faciam infelix omnia, Nemo facit.
Nemo curat equos; Nemo huc discursat et illuc,
Pro Domino Nemo est anxius, atque domo.
In me tuta fides; audet committere lecto
Neminis, uxorem qui cupit esse probam.
Non tamen est mirum, quemquam hos invadere mores,
Non adeo exemplo, qui facit ista, caret.
Multa licent multis, postquam semel hostis Ulyssea
Supposuit sceleri nomina nostra suo.
At tu si dederis veniam mihi candide lector,
Quod fuerit nimium fabula longa — Vale!

XXIV.

Ulrici ab Hutten

ad

Richardum Crocum Anglum

Epistolae II.

* * *

Einleitung.

Dem um unsre Sprache und Literatur so hochverdienten **Dr. Eberhard** zu Leipzig haben wir das Geschenk dieser zwey, bisher ganz unbekannten Briefe Huttens zu danken. Derselbe fand zufälligerweise eine alte teutsche Grammatik aus dem sechszehenden Jahrhundert, welche folgenden Titel führt: **Formulare und Tütsch Rethorica;** und am Ende: **Rhethorischer Spiegel und lüchtender Stern, wol erwegens Redens und schreibens zu Fryburg in Briſzgaw. Vſz hilf des, der alle zutheit würkt, und von aller creatur zv loben ist. Durch den Fürsichtigen rechtgeübten meister Friedrichen Riedrer versammelt. getruckt zu Straſzburg durch Johann. Prüſz zum Thiergarten.** Anno XV hundert IX. Fol. Diese Schrift war (wie **Panzer** in den „Annalen der ältern deutschen Literatur“ meldet) schon in den Jahren 1483. 1484 und 1488 in der gleichen Gestalt, aber ohne Druckort erschienen. Nicht ihres innern Gehaltes wegen, indem sie lauter abgedroschne und dürftige Regeln enthält, sondern wegen der vielen literarischen Seltenheiten, die als Zugaben theils beigedruckt, theils beigebunden waren, zog sie die Aufmerksamkeit des Obengenannten auf sich; denn unter vielen Briefen berühmter Männer dieser Zeit, fanden sich zwey von unserm Hutten an den engelländischen Gelehrten Richard Crokus, welche Eberharden der Bekanntmachung wohl werth schienen. Er theilte sie daher dem Prof. Chr. Gottfr. Müller, Recktor am Gymnasium zu Zeitz, mit, welcher dieselben mit Anmerkungen und Notitzen bey Gelegenheit einer Schuleröffnung zum Druck beförderte. Nach Voranschickung derselben sucht Müller in dieser kleinen Schrift die Aechtheit der Briefe von allen Seiten darzuthun, und bringt folgende Punkte als Gewähr für dieselbe vor:

a) Daſs sie von Notarien der Hochschule zu Leipzig mit den übrigen Zugaben jenem Formulare beigegeben worden.

b) Daſs die Manier und das Alter der Handschrift ganz mit der von andern Schriften aus dieser Zeit übereinstimmen, und die Briefe aller Wahrscheinlichkeit nach von Richard Crocus selbst in dieses Buch eingetragen worden.

c) Daſs alle in den beiden Briefen berührten Thatsachen notorisch, und mit andern Angaben übereinstimmend seyen, sowohl was Richard Crocus, und Huttens Verhältniſs zu ihm, als diesen letztern, und Erasmus, so wie beider schriftstellerische Arbeiten, die darin genannt werden, anbetrift.

d) Endlich daſs Huttens Geist, Schreibart und Ausdrücke, (von denen so manche wieder in andern Schriften vorkommen) sich keineswegs darin verkennen lieſsen.

Diese Briefe sind zwar ohne Datum, aber wie aus Vergleichung aller Umstände, vor, nach und unter denen er sie schrieb, im Jahr 1516 von Hutten aus Wälschland nach Leipzig abgesendet worden, woraus sich denn auch der bisher zweifelhafte Umstand ergiebt, daſs Hutten schon im J. 1515, und nicht wie Meiners, Panzer u. A. glaubten, im J. 1516 nach Italien gekehrt sey.

Diese in jeder Hinsicht merkwürdige, und für Huttens Biographie und Literatur seiner Schriften höchst wichtige Briefe, werden es aber noch mehr dadurch, daſs sie über die Geschichte der „*Epistol. obscuror. viror.*“, über ihren eigentlichen Verfasser u. s. w. den richtigsten Aufschluſs ertheilen, und mehrere bisher festgeglaubte Ansichten über Huttens Antheil an denselben theils widerlegen, theils berichtigen. Doch davon soll in der Einleitung zu jener denkwürdigen Satyre, seiner Zeit ausführlicher gehandelt werden.

Was übrigens **Müller** noch als Belege für seine Annahme des Jahrs, in welchem die beiden Briefe geschrieben worden, im Einzeln umständlich ausführt, wird in der Lebensgeschichte des Ritters, wo es vorzüglich hingehört, nähere Beleuchtung erhalten.

Vergl. *Epistol. II. Ulrici ab Hutten ad Rich. Croc. etc. Lipsiæ typis Breitkopf - Hærteliis. 1801.*

Richardo Croco Britanno amico et literato et probo, græcas pariter ac latinas Liptzæ litĕras profitenti sibi dilectissimo.

Ulrichus de Hutten Richardo Croco salutem dicit.

Uno eodemque temporis momento factum est, ut et, tu ubi sis, rescirem, quod aliquot jam menses varianti rumore dubitaveram, et nuntii Lipsiam ituri sese offerrent, fuitque illud in causa, ut, quum longos tibi commentarios texere vellem, vix brevem hanc epistolam celerarem. Certum igitur habe, amicissime Croce, eorum, quae inprimis opto, unum esse hoc, ut tu quam felicissime agas, atque is, cui tu his moribus, hac eruditione homo displices, tantum ab omni felicitate absit, quantum te ego ab omni incommodo votis omnibus abesse cupio [*]. Narrantur mihi epistolae obscurorum virorum tota Germania divulgari, et apud vos quoque haberi in manibus gaudeo abunde, non nescius interea quam isthic vos triumphetis praesentes his, quibus monumentum [**]) hoc fit insultando. Age igitur, nihil intermitte, quod quidem divexandis pessimis hominibus usurpare possis. Barbare rideantur barbari. Quam hoc bene — *) probavit Erasmus aptissimam tandem viam, qua exagitentur improbi Sophistæ, inventam arbitratus sed mihi, (qui hæc audio) videre non licet. Nondum enim ad oculos meos pervenerunt isti, quiqui sunt, obscuri viri, recte obscuri, non a me tantum. Gratum igitur feceris, quod gratum dixi, et gratissimum inquam, si te mittente exemplar accepero. Novem menses jam in Italia sum, nec adhuc alicujus literati amici ex Germania epistolam accepi, uno excepto Hermanno Novæ Aquilæ Comite: hic enim officio non defuit. Nisi durius hoc esset, quam ut meo in te amori conveniat, accusarem te, quanquam quidem in aliqua forte causa fueris, quare non scriberes, aut potius, quo minus, quod scripsisti, huc perferretur. Capnionis negotium Romæ vertitur, nunc convocati undique theologi disputant, post statuetur. Eo enim ventum est, optime Croce, ut jam non, quid senserit bonus pater, sed quid sensisse putari possit, accipiatur. Cum primis scies, ubi, quod in dies spero, ad me venerit sententia, non jam de Capnione, sed de nostris communiter studiis lata. Hæc a me, qui brevis esse volo. Aliquid enim tui studio moratus sum hos Pomeranos, qui tibi has reddunt. Sed et hoc non omittam. Nuper epistolam lusi elegiaco carmine ad Cæsarem Maximilianum Italiæ; eam mei studiosus quidam Vvittenburgum Faccho mittit. Cura videas, num quid habeat, quod te afficiat. Si tempus est, pro Maximiliano responde: nam hoc aliis reliqui. Nimius fui: igitur occludam literas. Tu vale nostri memor. Bononiæ V Idus Augusti: raptim, irrevise, sinceriter.

---

[*] Diese beiden Worte setzte Müller aus Vermuthung hinzu, weil das Manuscript hier verloschen ist.

[**] Auch hier ist die Handschrift schadhaft, und das Wort monumentum vermuthet.

---

*) Quod h. l. ist ebenfalls in dem Manuscript nur durch Muthmassung herauszufinden.

Richardo Croco, Anglo, multis sibi et magnis necessitudinibus conjuncto amico, Lipsæ optima literarum studia feliciter propaganti.

Hulderichus Huttenus Croco, Anglo.
Sal. Pl.

Nunquam commissurum me puta, ut quamvis istuc proficiscerer, ad te non scribam; tu, quemadmodum mihi officio respondeas, videris, qui toto hoc anno nihil ad me. Neque est, quod nuntios, qui rari sunt, accuses: eunt mercatores, eunt cortisani. Semper habes, cui committas. Nudius tertius Lipsa quidem huc: heu! tu, inquam, Crocum Anglum nostin? quidni, ait, græca profitentem illum? illum volo. Sed num quid ad me literarum dedit is? Ne literam unam quidem, inquit. Fieri posse non arbitror, ut segnius amicitiam colas, et quicquid in causa est, Croce,, indigne fero, quod nullas abs te literas accipio, præsertim tam sæpe provocato. Ergo igitur istam solve desidiam tuam, ac ipse expergiscere per aliquam longam ad me epistolam aut volumen potius. Iterum scripsit ad me Comes Novæ Aquilæ et perquam familiariter, ut solet. Ejus vero literis intelligo, quodam in libro, seu quadam in epistola aut præfatione nostri mentionem fecisse Erasmum. Scribe, oro, quibus verbis, aut quo ópere. Maxime omnes in Germania erratis, qui omnia istic edita facile ad nos perventura arbitramini: nihil enim, nisi forte post multos aliquot menses accipimus. Novum Testamentum Romam illum misisse, rumor erat. Non vidi ipse. Oro quicquid haberi novarum rerum potest, collige, ac quasi multis simul consarcinatis centonibus epistolam forma, eamque primum ad me perferendam cura. Accepi *Obscuros Viros:* Dii boni! quam non illiberales jocos! Verum ipsum me autorem non jam suspicantur Sophistæ, sed, ut audio, palam prædicant. Oppone illis te, et aliquam absentis amici causam age, nec me istis sordibus pollui sine. De eadem ipsa quoque re copiose perscribas cura. Attenduntur raro Lipsienses. Cottidie aliquid audis. Quid moliantur, fac sciam, ac vale. Bononiæ XI. Mens. Septembr. raptim.

Iteratis consolationibus bene sperare jubentur de Capnionis causa amici Romani. Quicquid est, metuo aurum Sophisticum. Hogostratus etsi nondum contra Capnionem promovit, verum eo tamen sperare aliquid videtur, quod tot jam annos litem producit. Et Romanis aurisugis nihil voracius est, nihil, ubi munera objiciuntur, mutabilius. Jam certum est, judices multis ac manifestis præjudiciis elevasse Hogostrati causam. Sperat ille tamen aliquam hiantibus Cerberis offam objectorum, qua aditum ad victoriam sibi patefaciat. Utinam transacta acta essent, quo ne suspensi diutius essemus. Vale.

Ulrici Hutteni

Opuscula

durante pugna inter

Capnionem et Colonienses

scripta.

~~~
~~~

* * *

Einleitung.

Noch während des heftigen Ehrenstreites im Namen der tiefgebeugten Familie und der gekränkten fränkischen Ritterschaft wider Ulrich von Würtemberg muſste unser Ritter, durch seine freundschaftlichen Verhältnisse, und noch mehr durch die Sache der Wahrheit, der es hier galt, bewogen, an einer nicht minder heissen, und noch gefährlichern Fehde wider die Bettelmönche zu Köln für seinen geliebten, von ihnen verfolgten Lehrer **Reuchlin** (*Capnio*) Antheil nehmen. Die nähern Umstände des Streites siehe in der Lebensgeschichte.

Unter den Invektiven und Spottgedichten, durch welche dem Unwesen dieses unsaubern Gesindels nicht wenig Einhalt gethan, ja wohl tödtliche Streiche versezt wurden, stehen die vielberühmten

Epistolæ obscurorum virorum etc.

oben an. Über Huttens Antheil an denselben, ihre Geschichte, Auflagen u. s. w. siehe die Einleitung zu denselben im Anhang, wo sie, als zweifelhafte Schriften Huttens abgedruckt werden sollen. Mit und nach ihnen erschienen folgende Gedichte und Briefe Huttens, die auf diesen Streit Bezug haben:

a) *Ad Joann. Reuchlin. Epistola.*
b) *Bil. Pirkheimeri ad Huttenum Epistola.*
c) *Eudem Hutteni ad Erasmum.*
d) — — — *Pirkheimerum.*
e) *Pro Capnione ad Card. Hadrianum Intercessio.*
f) *Reuchlini Encomion.*
g) *In Joann. Pepericorni vitam Exclamatio.*
h) *Ad Hermann. Nuenarium Epistola.*

Sodann können auch unter diese Rubrik die beiden undatirten Satyren

i) *Pasquillus Exul.*
k) *Pasquillus Marranus exul* — fallen.

XXV. XXVI. XXVII. XXVIII.

Ad

Joannem Reuchlinum,

Bilibaldi Pirkheimeri

ad Ulrichum Huttenum,

Hulderichi Hutteni

ad Erasmum Roterodamum,

Ejusdem

ad Bilibald. Pirkheimerum

Epistolæ.

Ulrichus de Hutten,

Joanni Reuchlin S.

Per te, caput tuum oro, per si quid hoc carius utrique, noli tristia ominari nobis. Quid enim ista sibi volunt: sin brevi moriar, satis tibi respondebit virtus tua. Noli me terrere obsecro. Noli ipse imponere necessitatem tibi, et illum refer animum quo solitus es ferendis adversis uti. Multos ultro ferocientes formidolosus dux milites his querelis emollitos reddes. Ne tibi desis. Ne ardentibus pro te muliebre istud obstrepe sin brevi moriar. Immo non moritur qui sic vixit. Istis enim annis quicquid addes, lucro accesserit. Gloria abunde est. Sensisti vivens ea de te testimonia, quæ paucis prius mortuis contigerunt, ac ipse posteritati interfuisti tuæ. Quod ad me attinet, satis factum meo in te studio arbitror, vel hoc solo quod inter Reuchlinistas numeratum haud obscure me viderim. Proinde confirma te fortissime *Capnion*. Multum oneris tui in nostros humeros translatum est. Jampridem incendium conflabit, quod tempestive spero efflagrabit. Ipsum te quiescere jubeo. Eos mihi adjungo militiæ socios, quorum et ætas et conditio pugnæ generi par est. Brevi videbis lugubrem adversariorum tragœdiam e ridentium theatro exsibilari. Hæc diversa opinante te molior. Neque enim de me si recte suspicareris, ista scriberes. Noli deserere causam veritatis. Egone deseram aut hanc aut te hujus ducem? Modicæ fidei *Capnion*, qui non nosti *Huttenum*. Immo si tu hodię deseras, ego istud (quantum per me fieri poterit) restituam bellum, nec mihi ignavos cœptorum comites arbitrare. His stipatus consortibus ingredior, quorum unumquemque huic colluvioni satis futurum putes. *Capnionis* præconium per ora virum volabit. Feres ipse et hinc et aliunde ingentem laudem extra periculum securus. Hæc volui, ne ignorares. Vale, ac integrum te nobis serva. Iterum vale. *Bononiæ* Idib. Januar. Anno M. D. XVII.

Nobili ac clarissimo Viro Ulricho Hutteno, viro praestantissimo Bononiae.

1

Salve Reuchlinista optime! Cur enim non optimus, cum Reuchlinista? arguis me timiditatis, et recte quidem. Timeo si quidem optimo illi viro, non quod sim tam timidus, qui Martis fuerim satelles, sed quia longa experientia didicerim, auro loquente cuncta silere. Atqui et te quoque nonnihil timere intelligo, quamvis sis fortissimus. Sic enim de venali illo scribis Decimo, ut maxime dubitare videaris, quamvis antea bene sperare jusseris. Nunquam enim ad innocentiam confugisses, nisi illam minus tutam fore subdubitasses. Verum non ideo virum optimum derelinquemus, sed cunctis viribus illi opem feremus, etsi non ignoramus, multos sub innocentiæ scuto periisse. *Hogostratus*, cum ex capitulo per Nürenbergam iter fecisset, retulit quibusdam, silentium ambabus partibus indictum esse. Id si ita esset, victoria quoque existeret. Ostendit obiter breve ut appellant, Apostolicum, non tamen in forma autentica, quo excommunicantur emendentes, vendentes et legentes obscurorum virorum Epistolas. Mutandus itaque titulus et pro obscuris *clari viri* erunt inscribendi, ut rursus nebulones pecunias dilapidare cogantur. Plane enim confessi sunt, ob breve illud belle auro se emunctos esse. *Hogostratus* enim quibusdam aliis cum sero applicuisset summo abiit mane, a quodam ut insidias caveret, praemonitus. Verum ne sic quidem Reuchlinistarum evasisset manus, nisi Marchionis salvo conductu a persequentibus tutus fuisset. Sed Deus, qui procul dubio, in partibus fuit, virumque innocentem ex ore Leonum et Draconum eripuit, ille sibi vindictam reservavit, quam suo tempore gravius fulminaret. Ideo etiam sine Reuchlinistarum vindicta impii peribunt. Bene igitur speremus. *Erasmus* Antverpiæ est. Edidit jam commentaria super Pauli Epistolas, quæ nunc Basileæ imprimuntur. Donatus est a *Carolo* rege pingui (ut vocant) beneficio. Magno animo susurrones illos, qui quotidie ei minantur, contemnit, immo deridet. Haud credo, nebulones aliquid contra illum ausuros. Jam enim temeritatis suæ pœnam dedere, et ille aculeum habet. Salutabo hominem, ut jussisti, verbis tuis. Tyrannus ille non solum pacta non servat, verum contra Imperatorem etiam pertinaciter agit. Nec injuria. Ita enim gratias referre solent improbi, cum contra justitiam tutati fuerint. Non quod Cæsari talia objiciam, (nam optimus est Princeps: verum natura sua ab improbis frui non permittitur) eripuit Tyrannus ille, ut nosti, arcem quandam Ericho comiti de Leyningen, Hartenberg (si bene memini) appellatur. Illam jam *Francisco de Sickingen* tradidit, ut illac refugium habeat. Audivisti præterea, quo pacto arcem et prædia Comitis *de Helffenstein* igne vastaverit. Nunc vero (ut ajunt) multos Bavaris incendiarios submisit. Quin *Zeysolfum de Rosenberg*, *Ludovici de Hutten* cognatum, quem procul dubio nosti, submissis quibusdam improbis, magno damno affecit, ac prædia ferme omnia prius incendio evertit. Scribis, te non extra periculum esse: et recte quidem. Novit enim ille, te orationes acerbissimas in eum conscripsisse. Nec dubites, fratres illos, qui te auctorem, obscurorum esse clamitant, illum contra te instigare. Novi enim quid scribant. Nam ipsi scelera sua occultare nequeunt. Cave igitur, ne eorum consilio tibi quoque percussorem submittat, quod Deus avertat. Piscatorem impressoribus tradidi. Cum impressus fuerit, ad vos ibit. Ridebis, in præfatione Sophistas haud penitus esse neglectos. *Capnionem*, quo animo in eum sis, certiorem reddam. Prudenter agis, quod ad eum non scribis, ne eum innocentem ac nolens in periculum trahas. Nosti enim Tyrannorum animos. Hæc fuere, quæ scribenda erant, si quid aliud, præcipue in causa Gentilium tuorum emerserit, quamprimum te certiorem reddam. Cupio enim tibi, ubicunque potero, rem gratam facere. Vale felix. Ex Nürenberga XXVI Junii, Anno M. D. XVII.

Tuus

Bilibaldus Pirkheimerus.

Huldericus de Hutten Eques Erasmo Roterodamo Theologo.

S. P. D.

Si eorum, quæ mihi interim, dum a te absum, evenerunt, historiam narrando tibi contexere velim, *Erasme* doctissime, nullus tam longus est dies, qui mihi satis fuerit, ita varie jactatus sum. Capita tamen narrationis hujus fere sic habent. *Romam* ut veni, tuo nomine salutavi *Paulum* qui mihi quoties postea occurrit, occurrit autem perraro, apud suum Cardinalem occupatus, familiariter contulit. Omnibus *Romæ* doctis ostendi *Adagiorum* opus in *Germania* iterum excusum ac locupletatum; *Moriam* item, et quidquid tui studio attuleram. Quæ mihi causa fuit amicitia multorum bonorum. Sed cum jam nosci incepissem, orta est quædam turbulenta, *Erasme*, tempestas, quæ ab urbe *Bononiam* usque dejecit. Nam quinque *Galli* robore corporum ac ferocitate animorum horribiles, agressi, pene tuum tibi *Huttenum* ademerunt. Verum præsentissima Dei Opt. Max. ope, cum defensionem molitus essem, profligavi latrones, unum etiam interemi, accepto in sinistra bucca vulnere, quod dices, pro periculi magnitudine modicum. Eam ob causam non tuli *Gallorum* persecutionem, neque eripui ex *Scylla* in *Charybdim* provolutus, orta enim *Bononiæ inter Germanos* ac *Longobardas* seditione, pene absumtus sum jussusque causam apud civitatis præsidem communi Germanorum nomine perorare; *Hiscus* is est *Genuensis* natione, quanquam pro nostra injuria, et illius iniquitate, non acerba satis esset, oratio, vehementer offendi hominem. Quare *Ferrariam* inde profectus sum, ubi cum te prædicarem, occurrerunt ultro doctissimi viri *Nicolaus Leonicenus*, *Cœlius*, et quidam principis scriba, qui naviganti ex Brittannia tibi adfuit, qui nescis, *Erasme*, quánti te faciant, mihi quidem, quod te nossem, quod præceptorem appellarem, miris modis benigni fuerunt. Præter has *Antimachus* in Græcis Professor citra honoris præfationem nunquam te nominat. Paucos ibi dies commoratus sum *Venetias* ad se vocantibus duobus *Huttenis* qui in *Syriam*, abeunt. Primus ibi hospitem *Huttenum* excepit *Baptista Egnatius*, et munus dedit hospitale *Horatium Flaccum* in tenuissimis membranis elegantissime expressum. Accurrerunt statim *Aloisius Bragadenus*, *Hermolaus Barbarus* illius magni nepos, et *Angelus Contarenus* nobiles patriciis familiis juvenes. Hi me omnes complexi sunt, omnes exosculati, cumque tota passim urbe medium circumduxissent, ac honorifici suis civibus ostendissent, tandem veluti *Ulyssem* aliquem in *Alcinoi* domum, id est, ad *Asulani* ædes perduxerunt: ubi senex ille obviam mihi progressus humanissime ad se accepit primum, post jussit prodire *Joa. Franciscum* ex filiis alterum, deinde reliquam familiam et in his juvenem quemdam Græce et Latine eruditum, quo in transscribendis libris prævinore utitur *Egnatius*, qui me ordine salutarunt. Productus est etiam infans *Aldinus*, et jussus osculo *Huttenum* accipere: munera deinde oblata *Suetonius*, et quique post illum vitas Cæsarum scripserunt, de *officiis* libri *Ciceronis* et *Egnatii* Cæsares nuper editi, dataque optio quid vellem præterea. Deos omnes adjuro charissime *Erasme*, majorem humanitatem non invenisse, si orbem peregrinationis meæ retexam. *Venetiis* ad Germanos nostros redii, cumque *Augustam* appulissem, in *Peutingerum*, *Jacobum Spiegel*, et *Stabium* mathematicum incidi, et productus ab illis ad Cæsarem corona poëtica, in magno Nobilium conventu donatus sum. Ecce tibi annales meos, . nunc ad alia. Vidi Novum Testamentum suo abs te splendori redditum: vidi, inquam, et honorificam illam de me legi mentionem. Quæso, quid te movit tanti facere me? aut quid omnino erat in me tale, ut dignum duceres tuo præconio? humanissime *Erasme!* quam videris amare *Huttenum*, qui te tamen nullo unquam merito obnoxium sibi reddidit. *Pene mihi exciderat*, inquis, ne si tibi excidissem, tunc ego omni semel posteritatis cognitioni excidissem. Dii te nobis servent, Lux *Germaniæ*, ac tu cogita ne usquam esse malis, quam in tua *Germania.* Cæcutiunt Principes nostri. sed te puto videbunt, tam clarum, tam splendidum. De me satis non scio, quid fiet. Tres viri, quos præfatus sum in aulam Cæsaris invitant, multis inde retrahentibus; aliqui ad *Maguntinum:* quid sequar nondum statui. In summa ita me Dii servent, atque ita tu pro communi *Germanorum* gloria diutissime nobis supersis, nulli non conditioni præpositurus sum si mihi tecum esse liceat, ut illud excolam ingenium, quod placere tibi videtur. Si habes consilium explica. *Augustam* has mitto ad *Jacobum Spiegel*, qui se ait frequentes ad te viatores habere, ea rescribes mihi dedit et *Baptista* literas quæ simul eunt, vides quid velit ad tuam epistolam, quamquam magnifica magis locutus sit. Tu vale ac rectissime vale, et tuum *Huttenum* amare ne desine, rumpantur utilia obscuris viris, qui jam, qua nos excommunicamur ingentem circumferunt, bullam bene bullam, quid enim tumidius, quid imbecillius? Iterum vale. Bambergæ raptim 21. Julii. Anno 1517. *Capnionis* causa adhuc sub judice est.

*)

Bilibaldo Pirkheimero Patricio Norimbergensi, viro forti et in literis absoluto: animo bono ac integro salutem. Tuus Reuchlinista, Ulrichus de Hutten, Eques.

Ne tibi in officio cedere videar, quemadmodum tu fecisti, *Bilibalde* fidissime, cum hodie tuam epistolam acceperim, hodie respondeo. Dii te mihi servent, vere amice. Ita tempestive necessaria de re certiorem fecisti. Dicam enim ut est: tu primus monuisti: tu amici curam gessisti. Quod ut post hac item facias, mire velim. Jam enim satis esse puto, si quid abs te petendum sit, ut dicam: sic volo: aut si amplissime, quemadmodum nunc, mire velim. Ad populum ista, oro, obsecro, obtestor. Fortissime *Bilibalde*, quid sic metuis nostri *Capnionis* causæ? quem sua innocentia adversus hominum insultus tutum reddit. Tot millia pessimorum persequuntur: quidam boni (dico enim bonos qui hoc faciunt) quidam inquam boni tuentur. Utrum majoris apud posteritatem? quod multi persecuti sint mali, an quod quidam defenderint boni? At damnabit N N Pluatorum auro inversus. Damnet. Contra *Erasmus*, *Faber*, *Bilibaldus*, *Mutianus*, et optimus quisque innocentiam tueri, veritatem amplecti dignum duxit. Et si me torques, verum dicam, abs te malle probari me, docto et bono, quam ab ipso omni palea leviore, omni pluma mobiliore. Neque persuadebis mihi, ut minoris faciam, aliquod *Erasmi* spiculum, quod in malum quempiam detorserit ille, quam sexcentas illius Florentini Excommunicationes, quæ jam multis et magnis de causis vilescunt, apud eos quibus est testiculi vena ulla paterni. Proinde impetrent illi omnia; nos innocentiam tuemur partis, quæ non minus nota est omnibus, quam persuasa est sensato cuique sanctissimi *Leonis* improbitas: nam si quis nondum intelligit, dices illi cum *Chrysippo:* ὂν γὰρ καταληπτικὴν φαντασίαν ἔχειν. Redeo ad priora. Nondum scribentibus *Huttenis*, per te intellexi, regrassari Tyrannum, et bellum esse. Idem fac postea, si quid contingit. Et omnia, quæ in rem meam esse duxeris, celerrime scribe. Neque enim in causa gentili, si dubitas, extra periculum ego sum, quiddam ausus singulare, et quod non ignorat carnifex, multo ante edoctus. Da literas, et vale cum tuis omnibus, *Bononiæ* VIII. Cal. Jun.

Mitte piscatorem ubi editus est. Pulchre in præfatione poteras Theologistas notare. Hi sunt illi jaculatores, a quibus periculum est omnibus, qui verum dicunt. Hi se cohortati sunt, mutuo jam pridem adversus bonum *Capnionem Hogostrato* præmonente βάλλε, βάλλε τὸν κατάρατον τοῦ ἀφθόνου λίθου. Et illi: πάντες ἅμα ξυνανίσωμεν ἐπ᾽ αὐτόν. Sed quia de *Hogostrato* incidit mentio: nuper hac iter fecit scelestus in Germaniam abiens ad quoddam conciliabulum, ubi mira tractabunt nebulones. Scies tu inter primos, vide ut nobis quoque manifestes, quid actum sit. Quidam ejus ordinis frater apud contubernales meos effutivit: audisse se ex *Hogostrato*, persecutionem fore in *Erasmum* propter Novi Testamenti temerariam, ut ille ait, editionem. Crede mihi nisi quippiam sit, quod magno illi studio conentur, non fassus esset, si ubi sit *Erasmus* notum habes scribe, et ex me hominem saluta. Item *Capnionem*, cui quod non possum sine sui periculo scribere, pene dirumpor. Jube esse bono animo. Nunquam deero, ut communi periculo. Neque ut tuear patriam, id est, literas, dubitavero cum bono viro vel in κακῷ impingere, quamquam tu hoc tanti facias, ut in extremis ducere videaris. Vale iterum. Nondum vidimus *Capnionis triumphum*, mitte. — M. D. XVII.

XXIX.

Ulrichi ab Hutten
Equitis Germ.
ad
Cardinalem Hadrianum,
virum doctissimum, et Germanorum
in urbe Patronum
pro
Capnione
Intercessio.

Einleitung.

Dieses Gedicht befindet sich in den *Operib. Poëticis* von 1538, und war der im Jahr 1519 veranstalteten Sammlung der verbesserten Epigramme u. a. Gedichte beigefügt, mit folgendem Titel:

VLR. DE HVTTEN
EQ. AD CARDINALEM HADRIANVM
VIRVM DOCTISS. ET GERMANO
rum in urbe patronu. pro Ca-
pnione intercessio.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes stehen: *Privilegium imperiale* und folgende Worte:

Ne imprudenter tibi errare contingat, quisquis es librarie, aut Bibliopola, privilegio cavet Maximil. Imperator, nequis juxta sexcennium totum formulis excudat, aut alibi excusa intra Imperii terminos vendat. Dictum tibi puta!

In officina excusoria Joannis Müller IV Nonas Januar. Anno salut. M. D. XIX. 4.

Ulrichi ab Hutten
Equitis Germ.
ad Cardinalem Hadrianum,
virum doctissimum, et Germanorum
in urbe patronum
pro
Capnione
Intercessio.

Inclyte Pierii tutor gregis, inclyte vates,
 Quo potuit reddi vindice Roma sibi.
Cujus ab ingenio divino tincta lepore,
 Legimus Arctoi scripta sub axe poli,
Cujus et Hercynias quanquam Ister obambulet arces,
 Mirari didicit carmen et ingenium.
Fer juvenem *Huttenum* genua ad tua, vertice prono,
 Pro Capnione suo supplicis esse loco.
Cernis, ut infensi conentur atrocia fratres,
 Et tot in afflictum millia stare senem.
Intrepidus contra ille sedet, mens conscia recti
 Hinc fidit, pavidos expulit inde metus.
Da media de plebe aliquem, da casibus istis,
 Non poterit tantis pulsibus esse satis.
Spicea serta quater jam torrida protulit æstas,
 Stat tamen, et facto sustinet orbe premi.
Ardet Hogostratus, liventiaque agmina ductor,
 Ante agit, et tanto sufficit imperio.
Fert rapidam dextra tædam, geminasque sinistra,
 Quem petit arsuras sub Capnione faces.

Ebrius Ortuinus furit, haud procul a duce, gnarus
    Depugnaturos ære ciere viros.
Quem sequitur, multisque præit, gaudetque videri
    Tungarus, intuitu signa minace ferens.
Quorum terga premit non enarrabile vulgus,
    Turbida Felfinei Phratria Dominici.
Attonitique sophi, atque obstipa fronte magistri,
    Terribilis stricto turba supercilio,
Parte omni circum insidiæ, tela undique et hostes
    Tu vates vatis commiserare vicem.
Ne tamen afflictis fer opem pater optime rebus,
    Si causa est, quare debeat ista pati.
Miræ artes, summum ingenium, nota undique virtus,
    Prima viro tanti causa fuere mali.
Qui nisi Cæsareis voluisset cedere jussis,
    Hoc scelus haud ratio, cur peteretur erat,
Consilium dixisse nocet, quis credidit unquam
    Obsequium dominis regibus esse nefas?
Ne tu hos contemni debere putaveris hostes,
    Quos temere nostri non timuere patres.
Cæsaris Henrici cædes, mixtumque venenum
    Christi in pane, pii regis ad interitum,
Et tua quam tetigisse potest Hieronymus ætas,
    Quique Nemetensi rure Vigandus agit.
Quique apud Helvetias jam vivit Letferus urbes,
    Quodque meo facinus tempore Berna dedit.
Et quod Parrhisia exemplum manavit ab urbe,
    Quantum ausint, quæ sit vis, documenta dabunt.
Scilicet hoc quantum est, tulerint impune tot annos,
    Nunc decet ultrici plectere facta cruce.
Tu potes auxilio fessis succurrere rebus,
    Tu potes hostilem conficere invidiam.
Ni foret hoc durum, potui quoque dicere, debes,
    Teutona si frustra non vocat ora suum.
Te fidei commissa tuæ Germania legit
    Tutorem populi nominis atque sui.
Contingit proprios patronum orare clientes,
    Ah age, quæ tua sunt, aspice magne pater.
Causa gravis, scelus est ingens, ingensque periclum,
    Ne contemne datas pro Capnione preces.
Qui, si qua occiderit (quod abominor) occidit una
    Teutonicæ gentis lux, patriæque decus.

Interpone manum, serva lucemque, decusque,
Terræ ejus, quæ te gaudet habere patrem.
Quid, quod Hogostratus contra patriam imperiumque
Proh facinus Galli flagitat hostis opem?
Flagitat hostis opem, nos contra oramus amici,
Dispeream, si quid justius esse potest.
Nos servare decus patriæ conamur, hic audet
In patriæ clades hostica regna sequi.
Quod petit injustum est, quid si quoque justa petisset?
Debuit hæc, sed non debuit in patriam.
Desere, si quicquam meruit male, desere, pro quo
Nunc ego, contendit gens Alamanna prius.
Et pro quo oravit toties te Cæsar amico,
Sume meas, patriæ, Cæsareasque preces.
Contra jura metus nihil est, injusta timemus,
Vimque hanc, et quæ nos contrait ira potens.
Miscet Hogostratus fas omne nefasque per artem,
Remque adeo gerit hanc largitione palam.
Ne queat insontes inimica potentia mores,
Obruere, et vacuo fraudis obesse viro.
Per te istas oramus opes, per Cæsarem amicum,
Et per fortunæ splendida dona tuæ.
Per decus, et sanctæ revigentia mœnia Romæ,
Per si quid Roma sanctius esse potest,
Perque tuam, quam non nescit Germania, laudem,
Per quod te tantum protulit ingenium,
Insontis miserere animi, miserere tuorum,
Ne minus hinc quisquam gaudeat esse tuus.
Unius oramus vitam, uniusque salutem,
Sed cui multorum mixta pericla vides.
Aut multis erit, erepto Capnione, triumphus,
Aut victo in multos ingruet ille dolor.
Quisquis ab ingenio victuram quærere famam,
Aut aliquid studuit laudis ab arte bona.
Et si quis recte didicit, quod discere rectum est,
Et si quem sensu non juvat esse rudi.
(Nam neque judice me, superest quid mitius illi,)
Aut stabit, lapso aut cum Capnione cadet.

XXX.

Joannis Reuchlini,

viri clarissimi

Encomion:

Triumphanti illi ex divictis obscuris viris:
id est Theologistis Coloniensibus, et
Fratribus de Ordine Prædicatorum:

ab

Eleutherio Byzeno

decantatum.

Einleitung.

Panzer glaubt, daſs dieser Triumphgesang schon im J. 1515 verfaſst, aber erst ums Jahr 1518 — 19 herausgegeben worden sey (vergl. den Brief des Erasmus an Nuenaar vom 25. Aug. 1517 *in Edit. Epist. Erasmi. Lond. 1706. T. II.* Und zwar war der Druck auf Betrieb des furchtsamen Erasmus verzögert worden, bis Hutten, dessen überdrüſsig, das Gedicht später dennoch herausgab.

Die erste Ausgabe mit folgendem Titel:

IOANNIS REVCHLIN VIRI CLARISSIMI
ENCOMION: TRIVMPHANTI ILLI EX
DEVICTIS OBSCVRIS VIRIS: ID EST
THEOLOGISTIS COLONIEN. ET FRA
TRIBVS DE ORDINE PREDICA
TORVM: AB ELEVTHERIO BIZE
NO DECANTATVM.

(nach Burkhard) enthält 4 und 5 ½ Bogen mit Inhaltsanzeige und Signaturen, aber ohne Seitenzahlen.

Der Breitkopfische Catalog (P. I. p. 401. N. 4352.) führt eine Ausgabe unter folgendem Titel an: *Triumphus Doct. Reuchlini. Habes Studiose lector, Joannis Capnionis viri præstantissimi Encomium, Triumphanti illi etc.* (wie oben) *decantatum.* Sie ist mit einem Kupfer in Folio geziert. Ich selbst habe diese Ausgabe aus der Joh. v. Müller'schen Bibliothek in Schafhausen erhalten. Sie hat 5 Bogen in 4., Signaturen und Inhaltsanzeige.

Noch eine einzeln gedruckte sehr seltene soll in der Götting. Biblioth. sich befinden. Meiners führt sie an. Die allerälteste aber soll einen Holzschnitt haben, worauf die Schleifung Pfefferkorns mit einem eisernen Haken vorgestellt ist.

Dies Gedicht ist ebenfalls den *Operib. Poëtic.* nebst Vor- und Nachrede, und eben so dem Leben Reuchlins v. Majus beigedruckt worden.

6

Ulrichi ab Hutten
Equitis Germani,
in sequens Encomium triumphanti Capnioni decantatum,
ad Principem ac populum Germanum
Præfatio.

Ecce vobis triumphum *Capnionis*, o Germani, ejus *Capnionis*, quem vos e faucibus perditissimorum hominum Theologistarum, ut vobis superesset hæc gloria, summa contentione eripuistis. *Proinde exultate ac plaudite! Non parva enim res effecta est, datumque vestri erga summos viros studii documentum ingens. Perculsa infimorum hominum invidia. Effrenatæ profligatorum nebulonum libidini frenum inditum. Habitus honor studiis. Proposita virtutibus præmia. Revocatæ ab interitu literæ, Diis gratia. Ex longo ac pudendo errore oculos recepit Germania. Sic vos laturos *Capnionis* afflictionem, ut multa nostri majores, putabant. Quod quia secus cessit, Deûm atque hominum fidem incusant. Quia enim tot tantaque prius scelera impune tulerunt, innocente erepto *Capnione*, indigna se pati clamitant, quod certius nihil existimaverint nuper, quam se potitos adversus *Capnionem* ac literas victoria, cum anno abhinc tertio euntem Romam, pecunia, servitiis ac equis instructum *Hogostratum*, modestius fortuna uteretur, frustra monerem, ut qui semel sublatis cornibus ferocire non desineret, securus sibi confectæ feliciter rei. Memini opprobratam nobis in Italia hominis insolentiam. Tantum, inquit aliquis, licet in Germania fratribus? Velabam ipse verbis, quantum licuit, nostram turpitudinem. Et cum passim Bernense scelus caneretur, dissimulabam, e quorum colluvione immensa prope ac pessimi exempli scelera profluxissent, eos apud nos augeri honoribus, dotari muneribus, ac reditibus locupletari. Porro illud metuebam, ne erumperet, id hominum genus censendis moribus ac studiis nostris præfici. Affligebatur interea bonus *Capnion*, ipse nostram vicem dolebam; et mecum insontis casum indignabar amici. Neque segnius parta jam victoria exulto, ut qui in exitium pessimorum hominum latam jam patefactam fenestram videam. Quippe Turcas nego aut ardentiori dignos odio, aut majori oppugnandos opere. Hi sunt, quibus temporum infelicitate recta studia interierunt, literæ proculcatæ sunt, divina Theologia ad inutilem loquacitatem, meras nugas, aniles ineptias, recidit. Latius jam evagor, nec vos pigre agnoscitis Theologistæ, vestræ vobis culpæ conscii. Quibus profecto lætius nihil ominor, quam ut regnasse vos dicatis. Valent artes, vigent studia, florent ingenia, barbaries exulat, doctissimum Pontificem vestræ piget stoliditatis. An quicquam ultra audebitis, quibus tam infeliciter auri Judaici piscatura cessit? Ne facite, oculos habet Germania, vobis detractum velum, in aperto constituti neminem cælabitis. Regnastis, aut malo Christianæ reipublicæ fato, aut eorum, qui vos passi sunt scelere. Quis enim per Deos immortales tam iniquus Pontifex, qui nobis primus hoc jugum imponebat? Aut quis ita ignavus orbis terræ Imperator, qui sic manifeste nostram nobis libertatem eripi sinebat? Sed recte adversus *Capnionem* insurrexistis hoc tempore. Nam ejus viri magnitudine perspectissima, ignorare se diutius

Germania non potuit, servare suum decus, suam gloriam studuit. Mecum igitur insultate victis, Germani. Nam quo majori difficultate hæc parta victoria est, utpote octavum jam annum oppugnato *Capnione*, eo vos tenacius meminisse in posterum oportebit, quatenus quid ferre debeatis. Sed jam triumphantem *Capnionem* spectate, ac plaudite!

In Triumphum Joannis Reuchlin,
alias Capnionis,
ex devictis Theologistis Coloniensibus, et
Prædicatorum ordinis fratribus,
Encomion
Ulrichi ab Hutten,
Equit. Germani,
incipit.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,
Virtutemque suam dignis concentibus æquet,
Ecce triumphantem excisos Capniona sophistas,
Et debellatos recipit sua patria fratres.
Nec tamen una capit, quanta est Germania partem
Plena viri defert, et ab hoc splendore nitescit,
Integer ille tamen patriæ redit, abjice curas,
Si qua tibi belli est, sive est tibi Phorca gerendæ
Ulla rei, studiumque unus tibi vendicet omne
Unus enim decori est. Quod si unquam mœnia posset
Helvetius delere furor, populique bibentes
Exiguos Rheni fonteis, et sortis iniquæ
Te premerent casus, ruerent turresque domusque,
Occideret populos, solo hoc tua staret alumno
Fama super, scirentque tuum venientia nomen
Secula. Quid cives fortunam aut arma timetis?
Jam dudum est aliquid muro vivacius isto,
Turribus ac templis istis, tectisque domorum,
Munera quæ vester vobis largitur alumnus.
Invitis equidem fortunæ osoribus amplæ,

Et quibus in voto est, famam allatrare bonorum,
Qualis erat, stat adhuc, stabitque cadentibus istis
Contemptum in cinerem. Namque hac compage soluta
Corporis, ille tamen vivet. Mors juris habebit
In Capniona nihil. Jam vertice sidera tangit,
Jam divinus homo volat, et mortalia temnit
Invidiaque sua major, nec tangitur ulli,
Nec curat quenquam, merito tu patria gaude
Læta tuo, quod enim genuisti hæc ille rependit
Præmia, ut in seros maneat tibi fama nepotes,
Vos etiam ante alios certate, et vincite cives.
Vester hic est, et ut est, passim jactare licebit,
Quod foret exitio populi, vestroque parandum
Sanguine, desidibus vobis, et pace solutis,
Ille dedit peperitque suo discrimine famam
Nominis æterni, quæque omne supersit in ævum.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,
Ingeminetque iterum, bis Jo victoria clamat,
Et secum clamare jubet Capnione recepto.
Huc juvenes, huc ite senes, celebrate triumphum,
Turba ruat matrumque virumque, et læta puellæ
Agmina, compti omnes, et festis cantibus omnes
Serta gerant, floresque viis et olentia spargant
Gramina, dent frondes, et primos veris honores,
Dent manibus teneros frondenti ex arbore ramos,
Sit demissa viris toga vestis, sit vaga castis
Instita matronis, longæque velamina pallæ.
Præterea lectæ peregrino ex æquore baccæ,
Inclusæque auro gemmæ, cum torquibus aureis,
Sit stola, sint limbi, vinctoque monilia collo.
Sericaque et raræ vestes, pretioque coloreque,
Et strophium, et capitis velum, quod cum nive certet,
Quicquid et ornatus, quicquid cultusque nitorisque,
Et quod quæque potest, et quod sua quamque facultas
Ferre sinit, quæ cuique domi stat copia rerum.
Candida succinctas commendent Galbana nymphas,
Et zona, virgineumque astringens fascia pectus,

Coralliumque teres; rubicundi insigne pudoris,
Quæque alibi molles signant gestamina mores,
Hic etiam castas decorant. Sint vertice nudo
In tergo effusis, quos verberet aura, capillis.
Pexaque contortis circumdent tempora sertis,
Una omnes hi voce canant, uno ore loquantur,
Quam sibi servarunt, Capnione superstite, laudem.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.
Vix melior, cur dicat Jo, se causa dedisset,
Cæsare ab Euganeis, nacto spolia ampla Tyrannis,
Forte tamen melior, sed non pugnavit in armis
Noster hic, haud gladios præfixaque robora ferro,
Pugnantis gestamen erat, neque casside vertex
Splenduit, et nullus munivit pectora thorax,
Certatum ingenio est, vicit tot millia solus,
Victor ab oppressis Venetis, Galloque subacto
Citra Athesis tumulos, et onustas nubibus Alpeis,
Terrarum dominus, si quando ad vota redibit,
Quæ Diis persolvat patriis, augustior illo
Plausus erit populi, et pro conditione triumphus;
Altera dum scenæ facies erit, altera pompæ,
Et perhibenda oculis alio spectacula ritu,
Fulgidus ipse auro, et curru sublimis eburno,
Post Venetas se ostendet opes, quosque Adria longo
Tempore, tot spoliis populorum aggessit in unum,
Thesauros vehet, et raptas prædonis iniqui
Divitias portabit, aqua terrisque petitas.
Et spoliatorum miseræ patrimonia regum,
Ibunt et scelerum autores in vestibus atris,
Fune ligati omnes, vinclisque tenacibus omnes,
Nec se jam Venetos dicent, aut esse putabunt,
Terga prement equites, atque auxiliaris belli,
Turba ducum, ereptique armis, et ab hoste recepti
Captivi cives, nitidisque exercitus armis,
Et quæ non locus est, ut nunc ex ordine dicam,
Omnibus argentum Germanis, omnibus aurum
Ex præda dabitur, gemmæque et purpura et ostro

Distinctæ vestes, et si pretiosius istis
Esse potest aliquid, diversis tunc quoque surgent
Fixa trophæa locis, victorum æterna subinde
Virtutis monumenta suæ, memorabile nomen,
Sentiet hoc, miroque feret nova gaudia Rhenus.
Et se lætitia ripa diffundet utraque,
Exultabit agris, et campo ludet aperto,
Qualis erat, cum te reducem victricibus armis
Orbe peragrato, victisque, quot orbis adisses
Marte æquo, populis, tumido lætissimus amne
Acciperet domitis regnantem Carole Gallis,
Deque tuis genti tradentem nomina Francis,
Aut certe quam lætus erat, patiente supremam
Italia cladem, rigida Fridericus ab Alpe
Cum transportaret, Suevisque exponeret arvis
Terribileis aquilas, mortemque ferentia castra
Sentiet hoc, secumque Ister feret amne secundo,
Perculsura feros tristissima nuntia Turcas.
Ultimus Arctoum transibit rumor ad Albim,
Isque tibi gaudebit ovans, hilaremque perinde
Ostendet vultum, et pleno lasciviet amne,
At si forte suos iterum cognoscat Ottones,
Victores Latii, patriam componere pacem,
Scilicet excisis Venetis Germania ducet,
Longe alium in morem tibi Maximiliane triumphum,
Nunc locus est merito Capnionem inducere plausu,
Ingenioque viri dignas persolvere grates.
Ingenii labor est, sint præmia digna labori.
Par animo referatur honos, neve haud sit honorum
Auspiciis vicisse tuis, sine Cæsar ovanti
Pro lauro molles hederæ decerpere frondes,
Quanquam etiam lauri, quam tu, cum præmia magnis
Confers ingeniis, hac vatum tempora cingis,
Non petit ipse quidem, sed nos decerpimus illi.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,
Obviaque incedat parvæ prope mœnia Phorcæ,
Quanta potest numero Capnioni læta reverso

Ille redux curru vehitur, victisque triumphat
Hostibus, et secum scelerata agit agmina turba,
Vicit enim, victosque jubet se ducier ante.
Conspicuum populo prædam. Ne quære, quis hostis
Spectator, monstra ipsa vides, monstra, omnia monstra,
Herculea mactanda manu. Sed ab Hercule certe
Res acta est, vicitque senex, victorque triumpho
Dominici fratres duci jubet, hostibus illis
Confectum est bellum. Tum, qui adjuvere, trahuntur
Ante triumphales, Capnione sequente, paratus,
Ex Ubiis delecta manus, tu Tungare frustra
Nunc mœrens, quique insignes Ortuine furores
Attuleras tecum, vanam sine viribus iram,
His comes, et belli scelerata ligatur origo,
Ad Christi temere sectam traductus Apella,
Quem sequitur numero non enarrabile vulgus.
Triste sophistarum, vinctique a fune magistri,
Ausi omnes immane nefas, ausoque repulsi,
Quos quia nunc spectat manibus post terga ligatis,
Nil ultra audere, et victorem agnoscere victos.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.
Jam vacuum curis, atque ambitione solutum,
Viventemque sibi, reliquoque suavius uti
Tempore quærentem, studia inter sancta librosque
Lite relegata fessum, effœtumque senecta
Invasere senem innocuum, nil tale merentem,
Causa viros movit, quia nil superesse videbant,
Post Bernense nefas, quo se inquinare liceret,
Respexere diu, placuit, Capnione reperto,
Erexere invidiæ stimulos, solitumque venenum,
Sollicitis quo principio se accingere possent,
Flagitio, curas recutitus apostata solvit.
Consiliumque dedit, sed versu dicere durum est,
A piperis grano Germanum nomen adepti,
Hunc olim pœnas fugientem, extrema secutum
Opprobriis coopertum hominem, famaque sinistra,
Flagitiique reum, simulantem, ac multa voventem

Ad Christi traducere fidem, præstabat in illa
Religione mori, et pro factis solvere pœnas,
Quam bellum ac fœdas nobiscum accendere lites.
Nescio quæ stolidus commenta edenda pararat,
Certe aliquas nugas, patriæ secreta relictæ
Sacra recludebat, Judæosque igne cremandos
Censuit esse libros, passimque hæc edita jussit
Esse palam, populoque legi, jamque id fore magnum
Crediderat, nugasque suas laudabat ineptus.
Tum dare consilium nostris magnatibus ausus,
Bellus homo, gravibus causam de rebus agebat.
Contra aliquid noster facto consultus eodem
Scripserat, ignarus, quid proposuisset Apella.
Arripit hic ansam, ventum est ad jurgia, movit
Magnum animum Judæus homo, scelus omne refellit,
Et pro se dicit Capnion, iterumque rebellem
Et quiddam sceleris molitum, insigniter acri
Impete congressus fundit: vidistis euntem,
Fronte humili cives, audistis humillima verba
Ridiculi capitis, ut qui nil Marte valeret,
Fraude nova peteret, demisso ibi perfidus ore,
Pallidus, informis, (quanquam est hoc semper) et atra
Flebilis in tunica, monachos adit, haud ita facti
Ignaros, ut Apella dolo prætendit, ut ipsi
Hoc simulant. Tunc falsa movet miseratio fratres,
Continuo et bellum Capnioni triste minantur,
Nisi quæ ediderat, damnet, verbumque retractet,
Esse aliquid scriptum damnabile, seque peritos,
Hinc inde arreptos varie distendere sensus,
Et monstrare nefas, quemque ignoraverit ipse
Elucere errorem, solos se cernere verum,
Idque ab se quæri. Negat ille errasse, paratur
Judicium, accusat Capnionem et judicat idem
Acer Hogostratus, scriptis quoque lædere quærunt,
Allexere Ubios fratrum ad se cœpta Sophistas,
Una omnes ruere, et pugnam miscere parati,
Pallidus imprimis, et olenti Tungarus ore.
Ultro scribit opus, cui putidiore Minerva

Ebrius Ortuinus scabris se versibus addit,
Deinde alii certant. Hos tu Chrysippe Meneni
Non addes populo? vel non damnabis aperte
Ostensum nulla Anticyra purgabile virus?
Ridiculum bellum illud erat, sed grande periclum
Ni fatuos ausus, et dementissima cœpta,
Ingenium, notæque viri facundia laudis
Ostendat cunctis, Capnioni instabat, et ignis,
Causa gerebatur, quam quo graviore periclo
Rem confecit, eo devicto lætior hoste.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,
Fletum Heraclites, risum Democritus iret,
Stultitiam immodicam, vel quod se audacia tantum
Extulerit, vel quod cui totum insania pectus
Possideat, recte sapere, et se dicere credat,
Persuasum tamen est illis, sese omnia solos
Cernere, quid verum, quid falsum, quid sit iniquum.
Idque ita non Phœbi tripodas, Deloque petitum
Respondisse Deum, Dodoneasque volucreis,
Corniger, et si quid Libycis in syrtibus Hammon,
Retulerit vapido de sole calentibus Afris,
Omnia vera minus. Sed nescio, quid mihi tandem
Succurrit, reor hoc ipsos, ubi pessima dicunt,
Non nescire, sed ex animi contendere atroci,
Nequitia, ut rectum vertant, iterumque revertant,
Certe his innatum est scelus hoc, naturaque primum
Insævit, vires paulo post indidit usus,
Roboraque incussit radici, acremque vigorem.
Nil timidis scelus in quodvis, genitisque nocere.
Tanquam hæc cum superis habeant commercia divis:
Obstrictosque Deos in vota nefaria possint
Cogere, cum placeat, vel cum sua dira libido
Immanisque velit livor, mentesque superbæ.
Per fas, perque nefas gerere omnia, dicere, rursumque
Inficias dicta ire, prius confessa negare.
Nunquam stare animo decreto. Non ita Protheus
Vertit se in varias species, et vincula ludit

In facies multorum hominum Vertumnus, et ora,
Artibus his pugnam miscentibus obvius astat
Noster, et intrepido fatuos secat ore malignos,
Emittitque libros, mordet, laceratque necatque,
Occidit, facit infames, subigitque tacere.
Enumerat scelera, et mores. Pro numina, quantis
Viribus, ignotus prius, et nil tale putatus
Posse, dedit documenta sui, quantusque petitus
In clypeum surgat, monumento apparuit uno
Tum fremere, atque intra irati se rumpere fratres,
Ille exultare, et palmam ostentare retentam,
Judice non modico, cui non sententia præceps
Excidit assensu vires Germania late
Addidit, et miro Capnionem evexit honore,
Jamque triumphales jubet introducere currus.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.
Totaque in occursum Capnioni effusa, frequenti
Excipiat plausu victorem, et læta salutet.
Tam bonus, et vita tam frugi, rectus ad unguem
Unus homo vicit tot millia, dicite fratres,
Unde est tantarum vobis prudentia rerum,
Quæ quis vera sciat, nescire ut oporteat illum,
Irrita si vobis videantur? an impius omnis,
Qui non est, vestri dicetur sermo cuculli?
An quicquam est, quod vos rarum atque necesse sciatis
Lauriger ignoret Capnion? nisi de scobe si quid
Scripturæ legitur, vestræ artes, indita vestris
Disciplina animis, quam nec nescire pudendum est,
Nec scire ingenuum, vel agendis utile rebus,
Quæ vos Eumenides igitur, vel qui furor egit,
Summum hominem pugnam legisse potissimum ad illam?
Si certare libet, vel si superare docendo,
Vestri aliquem similem de vestra afferte farina,
Vecordes, quid enim superis conferre paratis?
Effractoque Jovem, in terras detrudere Olympo?
Nec cerebrum vobis, nec pectora, sanior esset,
Quanquam tot furiis rationi ereptus Orestes,

Senior, occisum quæ Penthea portat Agave.
Nemo ita delirus, nemo a se alienus, et extra
Se positus, qui non errorem agnosceret illum
At sapere hoc vobis, et (quæ dementia vestra est)
Mentis opus visum est sanæ. Nam spiritus ajunt,
Quod nunquam poteras ullo didicisse magistro,
De sacra quoties est religione loquendum,
Simpliciter doctis, tantum credentibus inflat
Spiritus hoc sanctus? certe is, at cur potius non
Quicquid in hac dictum est a vobis lite, vel actum,
Phantasus hoc voluit somni prædicere frater?
Aut varius noctu Morpheus? fallaxque Phobetor?
Namque ego quondam inter carpenteis pensa puellas
Semper aliquid simile, et vestris æquabile nugis,
Audivi, tenuique puer. Didicistis aniles
In triviis artes, et sanctus dicitis illud
Spiritus infudit. Qui si inspirare volebat,
Cur non hoc potius Capnioni a labe remoto,
Sancto homini, cujus vitam non polluit ullum
Dedecus, in cujus mores nil præter honestum
Venit, at est animus multa illustratus ab arte.
Aut si sanctus is est dicendus, qui dedit istud,
Quique novi semper quiddam vel hiantibus inflat,
Dicite qui fuerit, qui sacrum armare veneno
Edocuit Christi corpus, mortisque medelam
Exitii causam facere, et fomenta salutis
Credita perpetuæ, in crudelem vertere cædem,
Num male nota cano? male nota, sed occidit illo
Septimus Henricus gladio, mixtamque perenni
Cum vita interitum mensis accepit eisdem,
E manibus Pauline tuis. Non hoc scelus ajunt
Nostrum est, qui multis successimus annis,
At vester cocus ille fuit, qui miscuit artis
Condimenta novæ. Semel, inquis, fecimus illud.
Berna negat, sceleris que affert monimenta secundi.
Tempore jam nostro. Tum vos ussisse sopito
Vulnera Jessero, et sanctum voluisse videri
Francisci fratres, jactent ne scilicet ultra

Autori concessa sua hæc insignia soli,
Fert eadem simulata Deum responsa, jocosque
Mentitæ Mariæ, per vosque infecta veneno
Sacramenta palam monstrat. scelerata Vigandi
Vox habita ad populum, diroque asserta libello,
Deinde remansa labris, conceptam in crimine matrem,
Jam vetus historia est. Quod Galla Lutetia narrat,
Unius est anni, quoddam de plebe cadaver
Restituisse animas, vestrasque ut crederet arteis
Decepisse rudem populum, pœnasque dedisse,
Vestra hæc sunt, sed adhuc alios deposcitis igni?
Num veniæ locus est? non est locus. Urite flammæ,
Et si non æquum est, solo in Capnione furenteis,
Tot saltem vitiis dignos necis, urite flammæ,
Dominici fratres, morbosam exurite gentem,
Tot scelerum autores. Tu qui Capnione subacto
Assurus fueras, dignam rogo concipe flammam,
Ite omnes, conferte struem, componite fasces.
Dedecus immodicum flamma ulciscemur in illa,
Ferte picem, miscete fasces, date sulphura cives,
Et reliquum vulgus pœnis abolete secundis,
In Capnione nocens, et adhuc graviora relictum
Dedecora ausurum. lætos tamen ille triumphos,
Et plausus ferat ante suos, læteque ferenti.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.
Nec det Hogostrato in populo componere lites,
Aut damnare bonos, funesti e fauce latronis
Insonteis animas rapiat, sed jam ille ligatis
Post tergum manibus, frendensque et vincula mordens
Conspiciendus adest, venienti Phorca triumpho.
Da pompæque locum, foribus sint templa reclusis,
Sint ornatæ omnes, quibus hostia concidat, aræ.
Sparge viis flores, vernali gramen odore
Disjice, privatas ostendant singula posti
Serta affixa domus. Vos quicquid nobile cives,
Quicquid habetis opum, mitte e penetralibus imis,
Quicquid inest pulchri, quicquid mundique venustique

Utque ea spectentur, sublimibus edite tectis.
Pendulaque e pictis hinc inde aulæa fenestris
Ornatura latus demittite parietis ampli.
Vos quoque finitimi speciem hanc augete Suevi,
Vestrarumque aliquod date signum divitiarum,
Et festum celebrate diem, celebratior ibit
Vix alius, qui vera magis det gaudia vobis,
Vos ornate urbem, proprioque extendite cultu
Mœnia. Vos portas vectoque aliunde paratu
Conspicuo muros, turresque implete domusque.
Vester honor, vestrum decus est, vobisque propinquo
A Capnione redit, quam nobis gloria major.
Prodiit a vobis. Omnes audete Suevi,
Vestrum ornamentum plausu jactare superbo.
Hunc præferte aliis, solitosque excellere solos
Ingeniis Italos, fama ferte esse minores
De primisque alicui vestrum componite civem.
Nos etiam audemus, Germaniaque objicit omnis
Id Latio decoris, fulgentemque omnibus horis
Tempore perpetuo, pro se et pro laude suorum
Ostendit lucem, et monachis sinit ilia rumpi,
Inferior tamen hoc reliqua est Germania vobis,
A Suevis toti decus hoc, quod prodiit unis.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,
Victoremque suum nullo fraudetur honore,
Jam celebri pompa spoliis curruque propinquum
Prima vehunt juvenes tabulasque, et signa, colossosque
Armaque devictorum imbellia, sumptaque furtim
Instrumenta viris, telum imbecille, librosque,
Et spolia, et fracto figenda ex hoste trophæa,
Mille argumenta hic, et mille feruntur elenchi,
Et multis nocuum murmur, linguæque prophanæ,
Sacrilegæque manus, promptique invadere rictus,
Exertique labris dentes, nasique recurvi,
Luminaque obliquum deflexa superciliisque,
Contractæ frontes, oculique horrenda tuentes,
Lividulæque genæ, et rabiosa silentia, pressis

Intercepta labris, plenique errore cuculli,
Et sævi simulacra ignis, quo perdere sueti
Insontes animas, atque utiliora docenteis.
Prandiaque et luxus, ventresque, unctique catini,
Et lances sapidæ, et pandi nitore palati.
Tum scelera et labes, et morum monstra suorum,
Parrhisiumque nefas, et reproba verba Vigandi,
Et quam Berna dedit novitas, sibique ipsa malorum
Conscia corda, dolique agiles, et jurgia, et iræ,
Venditaque in populo levis indulgentia Romæ.
Crimen Hogostrati, et qua se falsarius arte
Muniit Arnoldus, dehinc qua veterator Apella
Proditione dedit causam, belloque, triumphoque,
Improbaque Ortuini Musa, et lutulentus Apollo.
Factioque exitialis, et causa calumnia nodum,
Et rapti pretio tituli, nullisque negata
Nomina docticulis, et opinio vilis honorum,
Sanguineique styli, et multis funesta papyrus.
Et plutei infames, graphiumque et inutile tempus
Consumptum studio, et citra ullum industria fructum,
Quæque capax scelerum est in pingui mantica tergo,
His armis soliti in magnis progressibus uti,
Fracta dolent, spectantque vehi, quæ deinde sequuntur
A se oratarum simulacra erecta Dearum,
A quibus auxilia, et cœpti munimina belli
Speravere rudes, quibus ambitiosa quotannis
Thura precesque ferunt stolidi, quæ numina primo
Constituere loco, quarum omnes resque minasque
Cœpere auspiciis, quibus et si quando secundis
Cæsibus e bello reditum, furiisque fuisset,
Grata relustratis, posuerunt munera templis.
  Prima superstitio est, contempta ignavior omni
Tota pusillanimis, digna atque indigna ferendo,
Anxia, tristis, iners, manibusque ad sidera passis,
Omnia credenti similis, similisque sequenti,
Sæpeque respiciens, timido abjectissima vultu,
Multa putans, puerile loquens, alta omnia sperans,
At nihil inquirens, versata in sorde lutoque.

Hanc primo posuere loco, sedet arce secunda
Rustica barbaries, tota aspera, tota rebellis,
Horrida, vilis, atrox, contempto sordida cultu,
Omnis munditiæ fugiens, fugiensque nitoris.
Lauta nihil, nihil urbanis se moribus aptans,
Neglectæ rationis egens, stat pectore crasso,
Fert sublime caput, perplexæ in vertice vepres,
Impexique rubi, totoque in corpore sentes.
In toto stimuli, manuum sunt arma pedumque,
Extantes, solidique et acutæ cuspidis ungues.
Et mucronatæ circum fera pectora spinæ.
Orta situ squallent, in olenti est squama palato.
Plumbea lingua jacens. Ea diva inamabilis ultro
Nec quenquam vocat, et nulli se adjungere certat.
Sacra Deæ primi faciles fecere Sophistæ.

Tertia in extructo sedet Ignorantia lecto,
Languida, deses, iners, et obeso in gloria ventre,
Impetuosa, vorax, semper levis, curia semper.
Digna odio, deformis, hebes, rudis, omnia jactans,
Non aures, non illa oculos habet, utitur una
Plus nimio lingua, sinit ore explere ferinam
Utilia ingluviem, nullum est in fronte cerebrum,
Nullus inest sensus, manibus pedibusque vagatur
Incertum, tenebris gaudet, nutritque profunda
Obscuros in nocte viros, gerit ordine nullo
Res, nulloque modo, sæpe hæc sibi displicet ipsi.
Miraturque viros, qui quod sua numina adorent,
Accipiunt titulos, doctique in plebe putantur.

Quarto in loco misera Invidia est, turpissima rerum,
Non despecta tamen, sed culta frequentibus aris.
Dominici primo dignantur honore sodales.
Ipsa ascendenti similis, summumque petenti.
Torva, minax, truculenta, furens, nisi pelle tegatur,
Ossea, macra genas, neglecto pallida somno.
Tristis, inops, sine vi semper, mœstissima semper,
Prompta nocere bonis, alieno læta dolore.

Læta malo, cumque haud possit, quos perdere vellet,
Quassatos acuit tacito sub murmure dentes.
Sanguinis huic nihil est, nihil intra viscera succi,
Felle viget solo, piceique alimenta veneni
Esuriem vincunt, sed cum sine tegmine tres sint,
Hæc ferrugineo sola est velamine cincta.
Fercula spectastis, fœta armis, fœta ruinis.
Quodque hosti spolium, quæque est ablata supellex.
Hostica ut veris concedant numina divis.
Idque fuit gratum. Nunc deinde sequentia cives
Aspicite, atque hilari Capnionem accersite plausu.

Dicat Io, si se novit Germania, dicat.
Quod cupiit factum est, depressa minacia Fratrum
Colla tulere jugum, tum quæ servire negabant,
Cervices, domitæ sunt, in spectacla coacti,
Et rabidi fratres, et amantes vana sophistæ.
Lugeat, et planctus Agrippinensis acerbos
Det schola, humoque oculos lugens defigat, et hujus
Pœnituisse mali, det signa, et aperta relinquat
Erroris monimenta sui, veniamque precetur,
Et pacem infelix, unde unde extorqueat, oret,
Dedat captivos etiam, sua crimina fratres
Dominici, torvosque nefas crudele sophistas.
Dedat opem si quis tulerat, ferat omnia supplex,
Fœdus adorato saltem ut Capnione reportet.

Quam mallet laqueo vitam finisse, vel ensi,
Quacunque impellente manu, latus obdere apertum
Teter Hogostratus, quam pompa inducier ista.
Sed neque perditior, neque perniciosior alter
In Capniona fuit, tunc, cum tu, perdite judex
Lectus: et absurdis in litibus arbiter esses.
Idem accusator. Dic, quo vesane pudorem
Fert omnem tibi livor edax? I perdite vinclis
Nexe feras post terga manus, da grata ruenti
Ante tuos tractus socios, spectacula vulgo.
Ite Deis inimica cohors, tamen ite Sophistæ,

Obscuri prodite viri, turba indiga lucis,
In nullo versata die, prodite Sophistæ,
Lustrales animæ, sceleris que piacula tanti.
Ite graves Monachi, nam quæ mora? convolat omnis
Ut videat populus. Vos nunc miracula recte
Facti estis, parta est nunc primum gratia vobis,
Verum inter socios sapientum octavus, et alto
Tertius e cælo lapsus Cato, nomine gaudet
Dives Hogostratus peregrina ab origine sumpto,
Vel Cato, vel Cacus dicetur, sed puto Cacum.
Ore exhalantem furiales dicere flammas,
Præstiterit, sanctis inimica incendia Musis,
Mandentem cruda, et libros, ipsosque vorantem
Librorum autores. Vome perdite, et egere sumptos
Assueta plus parte cibos. Confundite succos
O medici, miscete herbas, absorbeat æger
Bis duo veratri pondo. Nisi viscera purget,
Vix equidem speres isti superesse triumpho,
Ut fremit, ut ferus est, ut se indignatur in istis
Spectari choreis, ferroque et fune ligari,
Excorni jam fronte minax Da cornua fronti,
Da digitis ungues, vecordem Jupiter arma,
Ut quantum est iræ, tantum sit roboris, ibit
Sævior excitis Bemorum e montibus ursis,
Tigrideque Hyrcana, si quando amiserit absens
Imbelles catulos, Pœnos superare leones,
Qui possit furor est, Afroque ferocior angue,
Et morsu petere, et jaculari e fauce venenum,
Dic aliquid sacra de religione Deoque,
Dic hospes magna de re, clamabit ad ignem,
Et subito damnare volet, si scripseris, idem,
Et te scribentem, et scriptos abolere libellos
Igne volet, poscet flammas, clamabit ad ignem,
Si verum est ignem, si falsum scribitur, ignem.
Si justum est, ignem: si injustum, quod facis, ignem.
Igneus est totus, vorat ignem, vescitur igni.
Igneus est pulmo, spiratque e gutture flammam.
Igne jecur, stomachus calet igne, ipse omnia adurit.

Quod loquitur flamma est, flamma est, quod scribit ad ignem
Semper in ore gerit, prima hæc atque ultima vox est.
Igneus est nasus, duræ sunt lumina frontis G
Ignea, candenti cor e carbone coactum est.
Ipse etiam in vinclis ægre se continet, ignem
Quo minus exclamet, volet hunc ardere triumphum,
Se medium quoties quicquam audit, clamat ad ignem,
Et quoties legit, atque aliquos hoc perdidit igne.
Hanc bis sex juvenes ferratis cogere vinclis
Non potuere feram, solo a Capnione ligari
Sustinuit, quanquam sæpe ingeminaret ad ignem,
Evomeretque ignem. Non se priore tuetur
Igne triceps Lycio metuenda Chimæra colono.
Non ita quod Cacus, non quod spuit Aetna timendum est,
Appetiturque metu Typhoëa flamma minori,
Quo se, quo mundum Phaeton pene usserat igne.
Et quo Troja perit, minor est. Nec vincitur illo
Colchides, Aemonium quem flant in Jasona Tauri,
Aut quo se Eumenides, vel quo se Cerberus armat.
Scilicet hoc uno nihil est violentius igne,
Si successus alat, si se fortuna furori
Misceat, et quantum est iræ, vis tanta sequatur.
Dii te agitent Ortuine nefas; ut in capite isto
Virus habes, urisque oculis, ut tu omnia visu
Consceleras. Naso vates quem carmine pingit,
Invidiæ vultus, non multum abludit ab illo.
Ne mihi dic studium, nec dic mihi pessime vitam
Neve in concinnos mores. Verissimus index
Omnibus est vultus, qui te docet esse malignum,
Esse levem, semperque malum, semperque paratum
Officere. Ut taceas, quid jam septem egerit annis
Forsitan haud dicam, dicam haud, at verius omni.
Conjiciam vero, te cuncta audere, nihilque
Posse negas? at te produnt tua carmina, sed cur
Crimina non potius? Neque enim videoque legoque
Putidius quicquam, totum infla versibus utrem,
Infla ambas buccas, ut te uno carmine vincat
Buschius, aut aliquis Musarum mictus alumnus.

Isque tui similes, si quid certaveris, uno
Mille die versus faceret. Tu te esse poëtam
In populo jactas? quia quo te insania ducit,
Huc potes emuncto pituitam mittere naso.
Carmen ait scribo, dicam indoctissime carmen,
Quod pecus Arcadiæ, pecora inter inertia rudit?
Et quod cantat Epops, et quod feralis ab alto
Nuntiat Ascalaphus, tibi non rudiore Minerva
In Sycula Polyphemus aqua contendere posset.
Quæ cum ita sint, cur tu Capnionem invadere mavis,
Quam furere ista domi, et tecum insanire seorsum?
An potis es furere hunc intra conclave furorem?
Non sum ait, exerce miseris latratibus ergo
Et linguam et dentes, et quæ tibi plumbea vena est,
Aude iterum, cerite nefas, fure, corripe, morde,
At si quem punire statim pia numina vellent,
Cum tabula, capsisque tuis, pluteoque, librisque
Ambustum facerent, collapso desuper igni,
Aspice, ut intorquet vultum, oculosque minaces,
Improbus, et quærit furiali offendere circum
Intuitu. Quod si salvos nos esse volemus,
Lictor ades, frontemque liga, ne fascinet omnes,
Invitus saltat concentum Ortuinus ad istum,
Sed gratum est unum hoc, socioque Tungarus ille
Agmine contigerit, contra Capnionis honorem
Prævia quod tulerat magno vexilla tumultu,
Et duce Hogostrato sæviebat in ordine primus,
Ortuino perflante tubam, doctoque sonoro
Aere ciere viros, Martemque accendere cantu.
Ausus hic in Capniona libros conscribere, passim
Edidit in famam, relegique a Cæsare jussit.
Otia Cæsar habet, vacet his ut inepte libellis?
Ulterius tamen insanis, flammamque minaris.
Errat enim, exclamans, Capnion, iterumque ais, errat,
Hoc abs te dici, capitale est Tungare, cum te
Tota errare via, cuncti videamus, at illud
Propositum est, ut fama operis te proferat hujus,
Atque isti certare viro te, utcunque feratur,

Egregium ducis, tanti facis improbe famam,
Artibus ut pravis, fœdo ut certamine quæras?
Forte parum fuit hoc, quod adhuc *falsarius audet*
Depravare libros, sanosque invertere sensus,
Unde alicui posuit Capnion errasse videri,
Mallem ego perpetuæ cives oblivia famæ,
Quam sic esse super, quam sic mihi quærere nomen.
At quia signa tulit, quia primus atrocia sumpsit
Arma, tulit pretium jam nunc certaminis ingens
Tungarus, et gaudet saltem a Capnione notari,
Qui te pestiferis jaculis petiere, tuamque
Non extinguibili famam livore secantes,
Mortem affectarunt, his tu sanctissime vitam
Ingenii largiris ope? his tu tanta refundes
Præmia, ut his moveas æternos nomen in annos?
Poscit enim quocunque modo immortalis haberi
Tungarus, et scelere hoc, quia non virtute meretur,
Accipit inque tuis fert poni utcunque libellis.
At tacitus dolor est, quod sanctis moribus illud
Non potius capiat, quodque haud facit, haudque laborat,
Vellet habere tamen. Vis magnum Tungare nomen?
Vis memores nos esse tui, vis sanctus haberi?
Namque ita velle scio, atque istis hoc moribus ambis?
Quin bibis helleborum, et quibus hic furor exeat herbas
Cum quateres dextra tædam in Capniona perunctam,
Nocte ferunt media patriam tibi voce minanti,
Iratæ similem ulciscique volenti.
His visam monitis. Quo tu, in quem turbine præceps
Qua Catilina ruis? quo te furor impius urget?
Qua pice, sulphure quo, cladem minitaris iniquam,
Arsuras succincte faces? tu ne alta superbæ
Teutoniæ ornamenta paras consumere flammis,
Pernicies patriæ? nescis heu perdite, nescis
Quem tu hoc igne petas. Sed nec tibi cœpta vetantis
Consilium matris, neque notus profuit error.
Insanire tibi libuit, libuitque perire
His furiis, istoque odio, quod te secat intus,
Nec si te alligas, aut si te superis intra

Viscera, perficies, quo te minus omnibus annis
Omnis posteritas odio condemnet acerbo,
Execréntque tuum venientia secula nomen,
Summum ob flagitium, et magni Capnionis amore,
Quem petis invidia, de quo spolia ista reportas,
I nunc, aude iterum divinum incessere vatem.
Aude acri certare viro, et virtute potenteis
Insectari odiis, aude insulsissime scriptis
Mumeam invicta virtutem excindere fama.
Quo studio, quave arte miser, qua vi genioque
Scribis, ut istud opus venturo tempore quenquam
Qui legat esse putes, et olentes stercora libros?
Diis miser iratis, et parca nata sinistra,
Quos cadis in laqueos? ex quo tibi gloria cœpta
Sperata est, hinc pœna redit. Phlegethonte sub imo
Nullius aperta legit crudelius ilia vultur.
Intolerabilior nulla est rota, nullaque pejus
Tantaliam movet unda sitim, leviusque feruntur
Horrida Sysiphias saxa exercentia vires,
Quam pœna est, quamque hæc, quæ te intus et in
cute rodit,
Conscia mens scelerum, cruciatque ac viscera mandit.
Dissimulare tamen vis, et nil tale videri,
Quæ tibi præcipua est versutia, nataque tecum,
Contra quam facis, et quam tu es, componere vultum,
Obstipo capite, et panda cervice, oculisque
In terram fixis, sanctos præmittere mores.
At qui te norunt, morosum difficilemque
Impurumque vocant, simulatoremque peritum,
Et nugatorem, tumidumque atque oris amari.
Idque palam sensit Capnion, ultusque repente
Has tibi compegit manicas, hæc vincula capto
Intudit, inque suo jubet apparere triumpho.
I miser, ut spectere miser. Verum esse laborat,
Vinctus Apella miser tecum, laterique propinquum
Se conferre tuo. Sinis hunc tecum ire? potesque
Huic par esse loco? possum inquit. Nam dedit illi
Quosdam olim monitus, quiddam hoc didicisse magistro

Tungarus ipse refert, tuncque est armatus ab illo,
Cum pugnam adversus magnum Capniona pararet.
Dux fuit Arnoldus cœptorum, hic prodidit hostem,
Non equidem melior, non es tu Tungare purus
Hoc magis ingenio. Sed me prius omnia perdant
Numina, quam patiar nebulonem hunc ire superno
Vertice, et evictis sublimem insistere planis,
Et cœlum spectare oculis, istoque triumpho
Esse homini similem. Fure nunc, canis improbe, torvo
Nunc fera dente seca, sumpto nunc percute cornu.
Et Suevum, et juvenes pro Suevo tela ferenteis,
Huc mihi (namque meum est hunc instaurare triumphum)
Carnifices clamate duos, vos omnibus armis,
Vos cruce, vos laqueis, et adacto funibus unco,
Hanc mihi, carnifices, operam date, ponite primum,
Ut facie in terram versa, genibusque supinis
Nec cœlum aspiciat, nec nos contaminet istis
Attactos oculis, quoniamque impura locutus
Mordeat ore solum, et quiddam de pulvere mandat.
Quæ mora, carnifices, quin vos huic ore retorto
Excipitis linguam, magnorum prima malorum
Semina, ne medio possit non fanda triumpho
Dicere? quin nasum atque ambas avellitis aures?
Inseritisque uncum pedibus? trahitisque supino
Poplite, verrentem facieque et pectore terram?
Proderit excussos etiam disperdere denteis,
Ne maneat labris quo quenquam lædat in istis,
Interea quanquam trahitur, post terga redactis
In ferrum manibus, digitos truncate supremis
Unguibus. Immane est (dicit mihi Tungarus) istud,
Immane est. At vos tormento immanius omni
Ausi estis facinus, læto committe triumpho
Hunc saltem integrum, ne mœstum hæc gaudia monstrum
Turbet. At hic nemo est, cui sit miserabile, quicquid
Contigerit vobis. Vestri miseratio nullos
Hic movet affectus, rident puerique virique,
Et faciles doluisse nurus, facilesque puellæ,
Una omnes rident, plausuque favente sequuntur,

Hunc Judam appensis pedibus, tractumque supino
Occipiti, et scabros revomentem in sanguine denteis,
Confossumque unco, lingua nasoque carentem,
Atque exarmatum digitis, auresque videntem
Ante suas nunquam visas. Num perfide malles
Non fugisse necem, meritam pro crimine pœnam,
Quam nunc esse miser? Sed quæ tibi ferrea mens est,
Lætaris vidisse prius, te semina dante,
Te causamque malis Capniona quiete carentem,
Turbatumque senem, lacrimasque in plebe refusas,
Pro condemnato, punitosque igne libellos,
At tu, cui gratum est, omnem turbare quietem,
Et miscere viros, pacique inducere bellum,
Ut Christi discorde pecus pastore vagetur,
Nam neque tu Christum (simules quanquam omnia) servas.
Quodque aliquid tulerit Capnion, nunc aspice eodem
Lumine victorem, teque hoc in pulvere tractum,
Pectinibus patulis, aptoque ad verbera tergo,
Conscindi flagris, et iniquo fuste domari.
Qua cum te invidia misere cruciaveris, intra
Ilia tabescas, et lenta morte supremam
Exhales animam, multis exempla daturam.
Hunc agit ingenti celebris Moguntia plausu
Urbis monstra suæ, bene de Capnione mereri
Non nunc incipiens, commotaque ejicit ira
Te Bertrame odio dignum caput, omnia nisum,
Omnia conatum, si quid convellere posses
De Capnione bono. Sed dic, cur pessime tandem
Jam cupis in studiis quicquam elaborasse videri,
Cum vita fuerit studiorum nulla priori
Cura, nec ullus amor? Quid vita fecit in omni?
Christi pavit oves. Imo hunc crapulosa vorago
Pavit aqualiculum, quemque hanc vix portat in urbem,
Cura saginandi semper fuit unica ventris,
Cernite glutones, comedones, cernite ventres,
Vestrum hic opprobrium. Bene pastum hunc et bene potum
His ego conjunxi sociis, palearia pendent
Pectus ad extremum, collum caput, urget obesum,

Vix aliquid loquitur, loquitur tamen, omnia nostræ
Partis in exitium, quod Dii prius omen in ipsum
Convertant, recitantque suæ dira omnia linguæ,
Quo te venter agis? Quin hunc odiique malorumque
Adjungis socium? Mitte huc te vipera, ferro
Inde manus, dignumque puta si fune ligeris,
Sive catenatus magni Capnionis ad urbem
Tractus eas, neque enim pejori canduit alter
Invidia, nulli rupit magis ista quietem
Cura atque iste dolor. Ita nunc Decimator in illa
Sublimis cathedra, diris clamoribus aureis
Nunc rudis infesta populi, atque in simplici turba
De Capnione refer, vigila, cruciare, diurnis
Arde suppliciis, nocturnum abrumpe soporem,
Ilia duc, tacitos gemitu testare dolores.
Palle hac invidia, et quoniam clamare vetaris,
(Quæ fuit una tui livoris, et una nocendi
Insita vis animo) lento consumere tabo,
Ad Capniona nihil clamor tuus, et tua præceps
Pertinet ira nihil, livor nihil, et nihil hujus
Palloris rabies. Sed quo te Mayre ponam
Petre loco? quove ore tuos pro tempore, reque
Exponam mores? Tu qua se Mogus in urbem
Fert mediam, partim de Francis nomen habentem,
Partim a Saxonico dicentem mœnia bello,
Ingens iracunde malum, summumque citasti
In populo furiose nefas, tantum infima plebes,
Et vulgus muliebre animi dedit, auxit avaræ
Impetus invidiæ, qua nunc vanissime rumpes
Materia jecur hoc, quove exacuebis amaram
Ex odio linguam? quo nunc sermone placebis
Huic populo? quem dente petes? quemve ore maligno?
Quandoquidem licet in Capniona nihil, nihil ista
Amplius in causa. Quantum est potuisse furentis
Judicio vulgi, stolidæque placere cohorti.
At si quando tibi ridet, leviora locuto,
Aut si quando oculos fanti lugubria tergit,
Et populo quisquam, vel de mulieribus istis,

Tum sublime caput, tumefactaque nubibus effers
Labra tenus, plaudisque manu, mollique triumphas
Continuo gestu, tunc te hæc suggesta, tuumque
Vix capit hoc regnum, tunc tu omnia voce lacessis,
Omniaque exuperas, et inanem percutis auram.
Tunc tu victor ovas, et tanquam e cæde recenti
Poscis serta redux, laurique e fronde coronam,
Hosque inter plausus, et in hac nequissima pompa
Vix humilis dici Galilæi e plebe Magistri
Discipulus, solumque refers a nomine Christum,
Solum a veste refers, cujus immiserit hosti,
Ut doceas, tunc terga dabis, placidamque quietem
Desidiose petes, atque hæc suggesta relinques.
His titulis, atque hoc prætextu in plebe notari,
Non magni facies, ultro Christumque negabis,
Utcunque hæc aliquis tamen æstimat, omnia vincit,
Quæ tua præcipue est puræ simulatio mentis.
Præterea nemo est ex vulgo indoctior isto,
Audax nemo magis, sed enim qui pessimus omni
Creditus e numero est, tantum hoc sibi censet iniquum,
Quod tecum ingreditur, quodque hoc servile triumpho
Tecum ferre malum, vel eandem cogitur iram,
Francia magnanimæ semper fœcunda juventæ,
Nobilitate virûm nullis regionibus impar,
Et nulla inferior, dic, quid magis ante pudendum
Produxti hac sobole? te scilicet ista cicatrix
Dedecet, ista vomex, tu perdite nominis hujus,
Atque hujus labes populi, tu stigma pudorque
Inventus fueris? neque te prius omnia pessum
Numina, sic meritum dederint, sed jam isto triumpho
Una mora est. I dira lues, i pessima mundi
Progenies, multis pudor et scelus, at decor uni,
Vivere quem nolint omnes, quem vivere solus
Hactenus haud nolit Capnion, et gaudeat unus
Isto fune trahi, atque istas mordere catenas.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat,
Quoque videt propius festos accedere currus,

Hoc magis ingeminet, bis Jo, bis Joque sonando,
At quisquis clamabit Jo mecum, hoc aget unum
Pullatumque gregem captorum, et inertia fratrum
Agmina missa libens faciat, nec spectet euntes
Ultra ipsosque duces, et adhuc sine nomine vulgus,
Numinaque et spolia, et cessantia deserat arma,
Fercula nulla oculis obeat, nec cogitet ultra,
Sint ea grata licet, quæcunque occumbere jussi,
Amisere hostes, solo in Capnione moretur,
Hunc oculis, hunc mente virum gerat, illius istum
Det celebretque diem fortunæ, et casibus æquis,
Ventum est ad currus, ita nos fœdissima frustra
Detinuere diu turbæ spectacula inanis.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.
Hæc armenta, atque hos auratos cornua tauros,
Corpora lecta jubet sacras sibi victor ad aras,
Voti compos agi. Superis ea victima salvo
Pro Capnione cadit, sequitur factura ruenti
Lætitiam populo Musis gratissima turba.
Omnibus unicolor tunica est, et candida vestis
Serta gerunt capite, et nexas fronde coronas,
Populea, tenduntque manu frondentia palmæ
Victricis spolia, sparsumque in termine fructum,
Pars cythara, pars voce canunt, pars cornua rauco
Implent curva sono, perflant tibicine mixto,
Ille tubas, alius triplici tortum ordine circum,
Sunt, qui fila lyræ, sunt, qui testudinis amplæ
Transadigunt nervos digitis, chordasque pererrant,
Barbatos huic dulces, huic dat sua tibia ludos.
Huic pulsatur ebur, sonat huic cita pectine buxus,
Ferratos ferit hic crates, ille ordine junctos
Folle premit calamos, tresque elicit impete voces
Diversas uno, sunt et Corybantia matris
Aera Phrygis, dantque ingentem percussa boatum
Tergora tensa boum; feriuntur sidera cantu.
Accipiunt montes, acceptaque carmina reddunt,
Percussæ reboant valles, silvæque vicissim

Exaudita canunt. Mirantur numina ruris,
Faunique, Dryopesque, et quæ sua flumina servant,
Quæque Deæ fontes et florea prata nemusque
Et virides curant saltus, Capniona canenteis,
Observant numeros, repetuntque ea gaudia secum,
Interea lecti juvenes, puerique suavi
Concentu mulcent aures, et grande coacta
Harmonia modulantur Epos, concinnaque mixtis
Addunt verba modis, Capnionis habentia laudes.
Hic vir, hic est civis, quem vos paulo ante petitum,
Mille dolis, mille insidiis, atque arte maligna,
Promissa doluistis ope, hæc venerabilis illa est,
Canicies sancti capitis, cui debet honorem,
Et cui semper habet plenis Germania votis
Virtute illustrata viri. Hic est ille ferorum
Intrepidus domitor monstrorum, invictaque mastix,
Qui temere fratres ausos, temereque Sophistas
Laudis opus plenum; et memorandum in secula factum,
Contudit, et multa trepidos formidine sternens
Intactam asseruit ab iniquo judice famam,
Qui debellatis infanda parantibus omni
Exuit opprobris sese, ementitaque liquit
Post tergum scelera, atque et suspicione remersit,
Quam facti tenuere rudes, hæc gloria cives,
Hæc illa invidia est, multorum exercita nisu,
Atque uno defenso animo, Diis gratia nunquam,
Non scelera ulcisci, vetitosque volentibus ausus.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.
Inque inculpatos referat clarissima factos
Facta viri, memorique omnes æternet in annos
Decreto titulisque, et quos decernit honores
Victori populorum, et qui se in sanguine mersit
Hostili, quique armorum præcelluit usu.
In magnum Capniona ferat, qui sanguine nullo,
Nulla hominum strage, et nullo felicia ferro
Prœlia confecit, quibus haud sua numina tantum
Extulit, atque a se feralem protulit iram,

Liventis populi, verum communia multis
Verbera sustinuit, clypeoque excepit acerbam
Invidiæ plagam, et pro multis irruit unus
Millia tot fratrum, rapturamque omnia flammam
Præcipiti extinxit saltu, quæque impia non sunt,
Scribendi proprio reparavit jura periclo.
Neve unis liceat Monachis uniusve Sophistis
Libera verba loqui, illius virtute peractum est.
Vos, quibus invidia est. Lethæo occludite somno
Liventes oculos, sinite immortale triumphet,
Qui decus immortale meret, vivitque, volatque,
Dotibus ingenii, quem nos conferre superbo
Possemus Latio, cui non mutabilis aufert
Annorum series, quicquid sua facta dederunt.
Hic vir, hic est cives, qui non torporis inerti
Segnitie secordis agens, quæsivit honores,
Verum acri studio atque opera, multoque labore,
Qui gravibus rebus quæsitus Cæsaris egit
Et patris et nati causas, qui plurima fecit,
Plurima qui docuit, non ventri obnoxius unquam,
Et nunquam indulgens, quique ut nos vera doceret,
Quæ non dura tulit? cui non se inferre periclo
Est ausus? qui se non temere Ennius olim
Adscripsit tria corda sibi, nos quatuor isti
Jure bono dabimus, scribenti, apteque loquenti,
Quatuor in linguis, patria, Græcaque, Latinaque,
Et tandem Hebræa. Quare infantissima fratrum
Plebs sileat, quis enim melius multa ardua scribet,
Rectius et dicet, quam qui multa ardua novit?
Hic vir, hic est cives, qui quam quis legerit alter,
Plura dedit calamo, qui primus Comica scripsit,
Germanisque suis scænam patefecit, et amplam
Ostendit caveam, vetuitque silere theatrum.
Plurima qui numero, qui plurima lege soluta
Condidit, invenit qui multa incognita nobis,
Optimus interpres, qui certe pluribus annis
Ante duces summos, in Cæsareoque senatu
Jus dixit, quam quis studuisse putabitur alter,

Qui quo non verum argueret, verumque doceret,
Nullius expavit vires, iramque minasque.
Simpliciter semper sine pompa semper inani,
Citra omnem invidiam, nisi quam sua lucida virtus,
Ut sit, apud sciolos peperit sibi, docticulosque.
Hic vir, hic est cives, cui si Germania posset
Ipsa loqui, tota in vocem consurgeret unam:
Macte gravi virtute senex, tu moribus istis
Atque isto ingenio paris immortalia laudi
Ornamenta meæ, per te, ne barbara dicar,
Aut rudis effectum est. Te nunc ego grata saluto,
Te grata amplector, te grata remunero, pro tot
In patriam meritis. Quicquid debetur honoris,
Qui servat bello, vel qui me liberat armis,
Accipe, præterea jubeo meminisse nepotes,
Et nomen celebrare tuum. Salve inclyte vindex,
Victor ave, dilecte Deo, dilecte parenti,
Felix prole tua, felix tu Phorca superbo
Semine, felices etiam materque paterque,
Qui mihi, qui vobis talem genuistis alumnum,
Diceret hæc certe; caneret Germania certe.
At nos interea, quando hoc ita tempora poscunt,
Grata triumphanti canimus. Ne dicite cives
Quemquam istas laudes merito majore tulisse.

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.
At jam se novit, sensit se, sensit ad unguem,
Es succlamat Jo, miro lætissima plausu.
Dicite Jo cives, et Jo bis dicite cives.
Visite honore Deos, onerate altaria donis.
Et votas offerte preces, date munera grati
Pro conservato Capnione. Idque omnibus annis
Constet opus titulo. Neve obscurata vetustas
Eximat hoc famæ, titulo superaddite carmen,
Pro debellatis Capnioni dona Sophistis.
Hos inter cantus, hæc inter carmina, et inter
Plaudentis populi strepitum, pulcherrimus alto
Invehitur curru Capnion, et lumina pascit

Spectantis turbæ, pulchras agit ipse quadrigas
Non tamen ex auro, solido non ex argento,
Quo vehitur, quo victor ovat, qua mole triumphat,
Cedrinæ junxere trabes, et vivida buxi
Robora, juniperique leves, et vimina Daphnes
At folium teretes hederæ complectitur axes,
Vestit idem radius, at curvatura supernæ
Cincta rotæ violis, et roræ innexa marino
In totoque rosæ, in toto sunt lilia curru.
Pulegiumque virens, et odore gramina Minthes,
Et myrtus Venbri, et Phœbo nascens hyacinthus
Salivaque et nullis obnoxia ruta venenis.
Et saliunca recens, et amaracus additur istis,
Aureus abrothani flos, hysoppique virentis
Germen, et ex omni quicquid congessimus horto,
Frondentis, vel odoriferi. Stat florida sedes,
Floridior sedet ipse super, cui prima venustas
Et primus decor est, albentia tempora canis,
Quæ mixtum nexæ lauroque hederaque coronæ
Circumdant, capitique instat victoria duplex,
Dextra Oculare manus speculum tenet. Illius ergo
Nomen enim libri est, fratres in bella coacti,
Atque Ubiæ schola gentis erat, rapuit vafer ansam
Verpus ab hoc, monachisque dedit, quod turbine moto
Imbelles acuere iras, hinc illa repente
In Capnione viri conflata est factio, livor
Hinc vagus emersit, præter qui Teutonas urbes,
Et doctam Italiam, et fuscos impleret Iberos,
Pannonas, et populos, quos Rhæticus alluit Ister,
Quotque secat Rhodanus, quot inundat Sequana gentes
Quæque Calydonios penetravit turba Britannos,
Hic liber est, atque hoc congesti insigne duelli,
Notum laude sua, quod cum phanaticus igni
Ferret Hogostratus, Capnion victrice Minerva
Eripuit, tutumque tenet, semperque tenebit
Ingenii monimenta sui, monimenta pericli.
Læva gerit teretem victrici ex arbore ramum,
Cæsareæ aquilas thorax victricia signa

Pictis habet, virides circum est effusa quadrigas
Jureperita cohors, vatumque exercitus omnis,
Ingenioque omnes clari, studioque frequente
Laudati, quosque effecit doctrina celebreis,
Quive aliquo meruere coli pacto. Omnibus istis
Mens erat in flammam, supremaque funera victo
Cum Capnione trahi, et medio in certamine si qua
Forte laborasset, prompti concurrere, prompti
Auxilio succedere erant, summisque periclis
Felices animas, dulcemque exponere vitam.
Centum Italos video, centum hac ex gente poëtas,
Et totidem juris doctos, sed nomina nondum
Omnia nota mihi, video a Capnione notari
Quemque suo titulo video impartire salutem.
Omnibus his non vilis honos, omnesque virenti
Fronde coronat helyx. Da nunc, da Phorea triumpho,
Da pompæque locum. Nunc tu, communiter omnis
Nunc læta, atque hilari percussa ad sidera voce,

Dicat Jo, si se novit Germania, dicat.
Hoc omnes vincunt, hoc omnes jure triumphant,
Moribus atque animis istis, virtutibus istis.
Quique sequestratis vitiis, et fraude remota
Vixerunt, quique immunes scelerumque malorumque
Exegere dies, studiosaque pectora veri,
Innocuique omnes, et quorum libera corda
Pro Christo fuerant, et religione parentum,
Et certare viris, et ferre extrema parati,
Quique odio fratres enervatosque Sophistas,
Ob scelus, aut certe ob cuncta ignorantia corda
Sectati fuerant, iterumque iterumque triumphent.
Et titulo Capnionis ovent, sua gloria dignis
Eveniat, sed nunc Capnioni ex omnibus uni
Dicit Jo, quia se novit Germania, dicit.

Finis Triumphi.

Autor Theologistis.

Laqueum sumite, Theologistæ! Viginti amplius sumus in infamiam ac perniciem vestram conjurati. Debetur hoc *Capnionis* innocentiæ, debetur vestro sceleri, debetur reipublicæ literariæ. Immo bono hoc quodam fit Christianæ religionis fato, cui vos obscurata luce, pudendas invexistis tenebras, quibus nos expulsis ac effugatis, Christianum Diis atque hominibus plaudentibus illustrabimus orbem. Renatus est Hieronymus. Novum Testamentum lucem induit. Multa ex Hebræo, multa ex Græcis eruuntur. Ardet opus. Interea vos quid agitis, cur quis Theologos vos vocet? Nempe hoc, ut agentem hæc *Capnionem*, literis ac temporum nostrorum gloriæ adimatis. Proinde laqueum sumite! Multorum ore vobis canitur, quorum non idcirco sum ego optimus, quia primus, sed idcirco primus, quia minime patiens moræ. Vos igitur moneo conjurati, adeste, incumbite, ruptus carcer est, jacta alea, regredi non licet, obscuris viris laqueum præbui, nos vicissim herbam sumemus.

XXXI.

In sceleratissimam
Joannis Pepericorni vitam
Exclamatio.

* * *

Einleitung.

Johann Pfefferkorn, ein getaufter Jude, der mit dem in den Kölnerstreit verwikelten Theologen Pfefferkorn übrigens nicht verwechselt werden muſs, ward wegen vielen Uebelthaten zu Sächsisch-Halle verbrannt. Die Geschichte der Verurtheilung ist unter folgendem Titel vorhanden: *Baptizati cujusdam Judæi, Joann. Pepercorni Hallis oppido Magdburgensis diocesis, ante arcem divi Mauritii in Cæmeterio Judæorum lento igne assati, et dum ad carnificinam traheretur, ignitis a carnifice forcipus in ipso itinere cruciabiliter, sed merito lancinati, atque concerpti Historia. Cum perpetratorum et confessorum ab eo scelerum brevi, et vera narratione.*

Dieser Beschreibung ist Huttens Gedicht, welches in den *Delitiis poët. germ.* später wieder erschien, beigedruckt, und zwar als Original-Ausgabe. Die Geschichte der Hinrichtung ist auch teutsch vorhanden.

In sceleratissimam
Joannis Pepericorni vitam,
Ulrici ab Hutten, Equitis.
Exclamatio.

Ad Lectorem.

Hic diras scelerum formas, funestaque narrat
Crimina, subtili commoditate liber,
Quæ Pepercornus, recutitæ gentis alumnus,
Sed baptizatus, fecit, et igne luit.

Tantane ferali potuit, proh Jupiter, ira
Exciri rabies? aut tam violentus ab alto
Transmitti Phlegethonte furor? Nos crimina summo
Viderimus provecta loco? nos pessima morum
Fœdarit facies? nisi adhuc pejora redundant
Tempora successu, vincetque exempla priorum
Ultima quæque dies? quæ non prior audiit ætas;
In nostros cecidere dies. Quid tempora demens
Aetatemque queror? potuit Germania tantum
Progenerare nefas? te præstantissima rerum
Diis superis dilecta parens, potuisse videri
Ferre Pepercornum? Date diræ oblivia famæ
Numina: contingat nostros nescire minores,
Quorum nos puduit, vel si meminisse licebit
Censeri majora fide. Germania ne sit
Nominis indicium. Quid enim non illa venenum
Triste, salutiferas inter produceret herbas?

Tum solum dedit illa locum, partumque maligni
Pignoris admisit, tota est Judæa propago,
Unde Pepercornus terris invisus alumnus
Prodiit, huic mater pater est ab origine Judæ.
Merserat indignum Christi baptismate corpus
Dissimulato errore patrum. Ne tingite cives,
Si tinxisse nocet, ne nostro ascite periclo
Stirpis inhumanæ sobolem, sinite esse sepultam
Nocte sua, diramque iterum ne admittite gentem
In patrios ritus, poterit sejuncta caveri,
Quæ conjuncta nequit. Nam quo non crimine diras
Polluit iste manus? quid non simulator iniquus
Admisit scelerum? quodve unquam immanius orci
Prodiit e latebris monstrum? certe omnibus hydris
Sævius exarsit, Lernæque ferocius angue
Orbis in exitium scelus hoc, mansuescere torvas
Quod sinat Eumenides, Lyciam quod abire Chimeram
Sævitia cogat, monstrum quod vincat Iberum
Gorgones; Harpyjasque necet, sub seque relinquat
Centauros, Diomedis equos, Scyronque, Scinimque,
Et crudum Antiphaten, quo non Lestrigones ausi
Ulterius fuerint. Siculos mitescere reges
Quod faciat, Phalarisque bovem. Medea pusillos
Quanquam excarnificet natos, cui prima relinquat
Sævitiæ monumenta, ad quod requiescere possit
Fœda Tamurlanis cædes, bellumque cruentum,
Et tria castra ducis, triplici diversa colore
Australi horridius flatu, violentius omni
Oceano. Adriacis quod se implacatius undis
Colligat in rabiem, sub quod sua robora vimque
In cumulum dedit omne nefas. Diis gratia primum,
Dehinc Alberte tibi, per te clementia divum
Abstulit hanc terris pestem, atque in tartara mersit,
Ausus erat temerare Deos, violare sacrorum
Omne genus, divisque manus, et noxia membra
Admoliri, et inaudita novitate furebat,
Argento spoliare Deos, donaria templis
Eruere, incestam sacris imponere dextram.

Et ficta pietate preces fundebat ad aras.
Tractabatque Deum, sancti mysteria panis
Vulnere mactabat, nec adhuc (mirabile dictu)
Cæde furens media, subito emanante cruore,
Substitit incepto, vidit se effundere passim
Sanguineos rivos, insperatumque liquorem
Irrorasse manus, sensit pro pane vigentis
Indicium carnis, perstat tamen improbus ardor,
Jamque audet socios in cædem admittere Verpos,
Et mercede nefas, factumque immane pacisci,
In teneros furit infantes, et ab ubere parvos
Avellit fœtus idem, ferroque cruentat
Palpantem sobolem, vitamque a labe remotam,
Ignoramque sui: magicas dehinc pergit ad artes,
Fraudibus invertit populum, vatesque vocari
Gestit: agit medicum, quod nullo tempore credes.
Accipe posteritas! Utinam quam ficta putabis,
Tam non facta canam, potuit promittere vitam,
Præstitit interitum: jussit sperare salutem,
Intulit exitium: præsentem inducere mortem,
Huic medicina fuit, conquisitumque venenum.
Quas herbas Medea legit, medicamina Circe
Quæ probat, infernique canis damnabile sputum
Miscet opem morbis. Quid quæ nondum acta reliquit
In medio cursu scelerum dispergere virus
Saxonas in campos, quanta est tua Marchia, fontes,
Prata, lacus, fluvios, silvasque, et pascua, et agros
Inficere exitio, tibi mittere toxica, fratrem
Morte abolere tuum, totamque extinguere cœca
Peste domum, tibi jamque aliquos promiserat orco.
Continuo placidum Diis, finem imponere rebus
Præcipitem cohibere iram, nebulonis iniqui
Propositum conferre retro, frenumque minaci
Indere, perniciemque tua, fratrisque, domusque
Sacrilegas arcere manus: te jure beatum
Felicemque voco, cui tantam avertere fraudem
Autores voluere Dei, punire nocentem
Tot vitiis, tantisque malis, cui numina donant,

At quantos mors illa metus, quantumve dolorem
Incuteret populis, te tanto afferre periclo
Sors audax voluit? nobisque horrenda minari?
Scilicet ingenti constant discrimine semper,
Quæ Dii summa volunt, tu vive tuentibus illis,
Fortunæque tuæ blandas amplectere dotes.
Tu morere, et tenebras lustra pallentis averni
Prodigiale caput, superos fuge, saltibus erra
Tartareis, Acheronta bibe, in Cocytia merge
Stagna caput, certe horrebit tua facta, tuumque
Regia Persephones nomen, truculenta ciebis
Umbra metus, Diti fugient te pessima noctis
Monstra, tenebrarumque duces: te intrare volentem
Cerberus arcebit, diros ponentque cerastas
Eumenides terrore novo, te portitor undis
Non volet ire Charon, neque enim pejoribus umbris
Jura dedit Minos, levius Salmonea plectet
Supplicium, Tytion levius iram, Sisyphus urget
Mobilius saxum, portabunt Belides undas,
Tantalus cauriem stringet, tot nomina pœnæ
Pars quota facta tuæ? at si vitam intrare receptam
Per Samii documenta senis tibi Jupiter unquam
Permittet, pete Germanis longissima si qua est
Finibus Eois regio, nostrique recede
A regione poli, careat te Martia tellus,
Quæ cum ferret, erat tam tristi obnoxia fato.

XXXII.

Ulrici de Hutten
in
Libellum Laurentii Vallæ
contra effictam et ementitam
Constantini donationem
ad
Leonem X. Pont. Max.

Præfatio.

Einleitung.

Beinahe zu gleicher Zeit, als Luther die Fehde mit den Ablaſskrämern begonnen, war es Hutten, der inzwischen zum Dichter gekrönt worden, geglückt, eine Schrift des geistreichen **Laurentius Valla** über die erlogene Schenkung Konstantins aufzufinden. Diese Schrift hatte bey ihrem Erscheinen nicht geringes Aufsehen und keine gemeine Bestürzung unter den blinden Anhängern der römischen Untrüglichkeit erregt, aber auch ihrem Verfasser keinen kleinen Sturm herbeigezogen. (vergl. die biograph. Notiz „**Laurent. Valla**" in den Beilagen.) Auch kann sie wirklich zu den wirksamsten Angriffen auf die Anmaſsungen des römischen Stuhls in Sachen weltlicher Hoheit gerechnet werden. Mit der Veranlassung dazu verhielt es sich folgendermaſsen: Ueber fünfhundert Jahre hatte sich allgemein die berüchtigte Sage erhalten, daſs die Herrschaft über Rom, Wälschland und mehrere andere abendländische Provinzen dem heil. Pabste Sylvester zu Handen des römischen Stuhls von Kaiser Konstantin dem Groſsen zum Danke für die durch ihn empfangene Taufe und aus dem Grunde sey geschenkt worden, weil jener es für unschicklich gefunden, daſs beide Oberhäupter der Christenheit eine und dieselbe Residenz bewohnten. Gewöhnlich bezeichnete man den Bischof Aeneas von Paris als denjenigen, der im neunten Jahrhundert zuerst davon Meldung gethan. Allein es war eigentlich schon Hadrian I., welcher diese Schenkung in einem Briefe an Karl den Groſsen bekannt machte, und denselben ermahnte, Konstantin, seinem groſsen und frommen Vorfahren, durch dessen Freigebigkeit die Kirche so erhöht und gemehrt worden, und welcher ihr die oberste Macht auf diese Theile des Abendlands zu verleihen geruht, an Groſsmuth nicht nachzustehen. Nun läſst es sich aber erweisen, daſs mehrere Jahrhunderte nach Konstantin niemals einer solchen Machtverleihung gedacht, und noch weniger ihre Ausübung behauptet wurde. Erst in spätern Zeiten zog man sie bey tauglichen Anläſsen aus der Dunkelheit ihres Ursprungs, und gebrauchte sie zum Deckmantel der empörendsten Anmaſsung.

Der Verfasser dieser Schenkungs-Urkunde soll ein päbstlicher Schreiber, nach Gibbons Meinung, der berüchtigte Isidor Peccator, später Mercator, gewesen seyn, und sie nahm nun einen Plaz unter den Decreten ein. Niemand wagte damals Widerspruch; selbst die Römer und der Kaiser nicht. Nur zu Anfang des zwölften Jahrhunderts ward sie in einem weitläufigen Streit von Seite des Klosters Farsa im Sabinischen angefochten. Einen furchtbarern Gegner fand sie an Laurentius Valla, welcher auf die heftigste Weise, und mit all der Bitterkeit eines lebhaft gefühlten Unrechts gegen die graue Lüge eiferte. Sein Zeitalter staunte ob der seltnen Kühnheit, aber bald nach ihm traten Geschichtschreiber und Dichter auf, um durch Ernst und Spott ihren Unglauben an jene Schenkung offen zu bekennen. So bezeigte Guicciardini, in einer langen Abhandlung, so Ludewig Ariosto in seinem Epos: *Orlando furioso*, vor den Augen des Pabstes, ungescheut ihre Verachtung derselben. Letzterer nemlich rechnet die Schenkungsurkunde unter die Dinge, so auf Erden verloren gegangen und im Monde nur wieder zu finden sind [*]. Leo X. selbst hatte nicht nur gegen den Schritt beider seiner Diener nichts einzuwenden, (vielleicht aus dem Grunde, dessen Fichte in der

---

[*] Die Stelle, worin darauf angespielt wird, lautet folgendermaſsen:

Di vari fiore ad un grand monte passa,
Ch' ebbe già buono odore, or puzza forte;
Questo era il dono (se però dir lece)
Che Constantino al buon Silvestro fece.
L. XXXIV. v. 80. teutsch:

„Er geht vorbei an groſsen Blumenmassen,
Wohlriechend einst, jezt stinkend ungemein;
Und das Geschenk war dieses, darf mans sagen,
Das Konstantin Sylvestern übertragen.“

Gries.

Einleitung zu seinen Reden an das teutsche Volk erwähnt) sondern Letzterer erhielt noch die schmeichelhaftesten Lobsprüche über die Trefflichkeit jenes Gedichtes.

So wagte es denn auch Hutten, als der Kampf mit Rom heisser zu werden begann, jene Abhandlung Vallas aus dem Bibliothekenstaub hervorzusuchen, und theils aus Ironie, theils vielleicht auch aus wirklich zu groſsem Vertrauen auf die Liberalität und gepriesene Toleranz des Mediziers Leo, dieselbe in vorliegender Zuschrift dem neuen Pabste unmittelbar zuzueignen. Ein rechter Jugend-, Helden- oder Eulenspiegelstreich in Huttens Leben, wie Herder sich ausdrückt *). „Er thats, fährt eben derselbe fort, mit so lautem Geschrey der teutschen Freiheit gegen des Pabstes Ansprüche, daſs er sich entweder das gröſste Wunder zutrauen, oder den bittersten Haſs des Pabstes erwarten muſste, welchen er denn auch froh erwartete; nur daſs er sich noch in Albert, dem Kaiser, den Fürsten und Ständen des Reiches irrte, und für seine gute, wahre, gerechte, gerecht anerkannte Sache viel zu viel hoffte."

Leo, dem die in der Vorrede sowohl als in der Urkunde enthaltenen bittern Wahrheiten durch schmeichelhafte Lobreden über seinen bessern Charakter beigebracht werden sollten, hatte für den teutschen Ritter einen ganz andern

---

*) S. Denkmal U. v. Hutten. Zerstr. Blätter V.

Maaſsstab, als für seine italienischen Schriftsteller, und betrachtete diese Zueignung als den frechsten Uebermuth und hingeworfenen Fehdehandschuh. Dies, was das Geschichtliche der Urkunde, ihrer Widerlegung und der neuen Ausgabe Huttens betrift *).

Die lebhafteste Freude empfand **Luther**, der im Kampf Begriffene, als diese eben so freimüthige, als tief einschneidende Schrift seines Freundes Hutten erschien, und trotz dem, was auch **Schröckh** u. A. dawider sagen mochten, trug sie, wie aus seinen eigenen Aeuſserungen und Stellen in seinen Schriften erhellt, nicht wenig dazu bey, die lezten Zweifel in die Gesetzlichkeit seines Unternehmens ihm zu tilgen und zum vorhabenden Streit frisch ihn zu stärken.

---

*) Man vergleiche darüber: *Pagi Critica, A. D. 321. Nro. 16. Fabricius, biblioth. Græca t. VI. Muratori, Annali d'Italia t. IX. Chronicon Farsense (Script. rer. Ital.) t. II. p. 2. Schardius, de Potest. Imper. Eccles. 734 — 780. Guicciardini, Istoria d'Italia t. I. p. 385 — 395. Baronius, A. D. 321. Nro. 117 — 123. A. D. 1191. Nro. 31 etc.* **Gibbon**, Geschichte von dem Verfall des römischen Reichs; übersezt von Schreiter. 13r Theil. 247 — 253. **Stolberg**, welcher in seiner Geschichte der Religion Jesu in Bezug auf diese Schenkung sagt:

> „Schon seit verschiedenen Jahrhunderten ist die
> „Wahrheit dieser Schenkung angefochten worden,
> „und anjezt würde auch ein irrdisch gesinnter Trans-
> „alpiner sich schämen, sie behaupten zu wollen.
> „Selbst Baronius weiſs sich dem Geständniſs, daſs
> „sie zweifelhaft sey, nicht zu entwinden, und
> „je angstlich[illegible] der gelehrte, aber mit Vorurtheilen
> „sehr befangene Cardinal sich bestrebt, doch etwas
> „für die Wahrscheinlichkeit derselben aufzufinden,
> „desto mehr enthüllet er selbst dem verständigen
> „Leser deren Ungrund." B. X. p. 89.

Nun ihr Typographisches:

Die erste Ausgabe der Vorrede sowohl, als des ganzen Werkes, faſst 49 Blätter in 4. und hat folgenden Titel:

DE DONATIONE CONSTAN-
tini quid veri habeat, eruditorum quo-
rumdam judicium, ut in versa
plagella videbis.

Auf der zweiten Seite des ersten Blattes:

Hoc in libello hæc continentur.
Donationis, quæ Constantini dicitur privilegi-
um, Bartholomeo Pincerno de monte ar-
duo ad Julium II. Pont. Max. interprete.
Laurentii Vallensis patritii Romani contra ip-
sum, ut falso creditum, et ementitum privilegium
declamatio, cum Vdalrici Hutteni equitis Ger-
mani ad Leonem X. Pont. Max, præfatione.
Nicolaus de Cusa Tit. sancti Petri ad vincula de
donatione Constantini.
Antoninus archiepiscopus Florentinus de ea-
dem re.

Huttens Vorrede fängt mit der zweiten Seite des siebenten Blattes an, und schlieſst mit dem eilften. Ihr Titel ist:

VLRICI HVT
TENI IN LIBELLVM LAVRENTII
contra effictam et ementitam Constantini do-
nationem, ad Leonom X. Pontificem
Maximum, Præfatio.

Eine zweite zeigt Burkhard in den *Analecten* zum ersten Band des *Comment.* an, die ebenfalls ohne Druckort und Jahrzahl in 8. unter folgendem Titel erschien:

Donationis, quæ Constantini dicitur, privilegium etc. (wie oben) — — *R. P. D. Hieronymus Paulus Cathalanus,' juris utriusque doctor, ac cubicularius Alexandri VI. Pont. Max. de eadem donatione.* —

Eine dritte erschien zu Leiden 1620 in 4. Noch befinden sich die *Declamatio* und Huttens Vorrede in *Sim. Schardii Collect. Scriptor. de Jurisdict. imperiali*; ferner in: *Orthuini Gratii Fascicul. rerum expetendar. et fugiendar. Lond. 1690 fol. p. 128.*

Ulrici de Hutten
in Libellum Laurentii Vallæ
contra effictam et ementitam
Constantini donationem,
ad Leonem X Pont. Max.
Præfatio.

Tandem eorum, qui a divulgando *Laurentii Vallæ* in *Constantini* donationem libello deterrebant opinionem, tua pervicit splendida et consolationis plena promissio, pontificatus tui initio, jubente te, expressa, pater beatissime. Postquam tu semel enim, conticescente jam bellica *Julii* secundi tuba, veluti pacis percusso cymbalo, orbem Christianum ad spem libertatis erexisti, omnia omnes quæ licere sciunt, usurpanda sibi putant. Ego vero, etsi ante persuasus eram, si te contingeret summæ rerum præesse, quandoquidem sic coluisti optima semper studia, ut tuus in iis profectus, cum eruditissimorum hoc tempore virorum doctrina æquari facile mereatur, non passurum, ut ex veterum monumentis quicquid te pontifice depereat, tamen ubi illam legi publice in Italia propositam inscriptionem: *Leoni Decimo Pontifici Maximo Restauratori Pacis*, exilui repente quodam concitatus mirifice inopinato gaudio, mihique redditus, ex diuturna prius animi commotione, quod viderem indigna multa sub tyrannis pontificibus perpeti nationem hanc. Itaque huic gratulor ætati, quæ te auspicatissimo pacis suborto sidere, ex diuturna tyrannidis caligine, ad novam libertatis lucem respicit. Te vere pontificem autem, qui pacem affers, quam qui non habuerunt antecessores tui, pontifices non fuerunt. Neque enim sequebantur Christum, qui pacem suis dedit, eandemque hæreditariam reliquit, Pacem inquiens meam do vobis, pacem meam relinquo vobis. Igitur et vicarii ejus non fuerunt, cujus vicem non tenuerunt. Dei enim regnare, est pacem tenere, immo alienissimi fuerunt a Christo, cujus aspernati studia, diversum vitæ genus secuti sunt. Illius pax est enim, hi bella sequebantur. Ille servare docendo homines studuit, hi perdere armis satagebant. Ille suum cœleste esse regnum ostendit, hi primo loco mundi imperia quæsiverunt. Ergo nec beati fuerunt, quia pacifici non fuerunt. Nec filii Dei fuerunt, quia beati, Christus inquit, pacifici, quoniam vocabuntur filii Dei. En per te restauratam pacem igitur, quæ istorum perversitate collapsa ferebatur. Atque hanc literati inprimis homines magno acceperunt exhibente te gaudio. Deinde ii quoque, a quibus injuste ablata per fraudem multa fuerant, cupidissime complexi sunt. Venit enim cum pace una, restituente te, justitia, quoniam juxta prophetæ verbum, hoc potissimum tempore justitia et pax osculatæ sunt. Venit et fides, et illa venit temporis filia veritas, ac regiæ abunde virtutes, clementia et mansuetudo. Vides, quot simul bonorum auctor fueris *Leo decime?* Tu pacem afferens, pacis simul, hoc est optimarum artium invexisti studia, et justitiam reddidisti, quia in pace leges sunt, ex legibus vero justitia est; et libertatem reduxisti, quam comitata veritas, magno et [illegible] temporum tuorum hominibus emolumento fuit, pax etenim esse in tyrannide nulla potest, quia suum cuique non est, et quia leges opprimunt tyranni, nec verum dicere licet, quia libertas non est. At nunc vere liberi sumus, quia pacem habemus, quam habentes, pacis quoque adhibebimus studia. Quod sub *Julio* igitur bellorum auctore non licuit, ut esset hæc tranquillitas, id sub te pacis restauratore usurpabimus, ut in literis conquiescamus. Proinde in lucem prodeat, si quid diu latuit, et eo majori cum fiducia prodeat, quanto quidque verius, quantoque sincere magis scriptum est. Qualis hic est liber, quem alii idcirco non tulerunt pontifices, quia verum audire noluerunt, tu idcirco amabis, quia veritatis jam ante poculum nobis propinasti. Nam ad te meliore conscientia pontificem quid pertinet, quod contra ecclesiastici status dignitatem scriptus ab illis ferebatur? aut quid in Pontifices maledicum esse dicebant? Profecto enim neque fuerunt pontifices illi, qui finxerunt *Constantini* donationem, quia pastores non fuerunt; neque ecclesia fuit, quæ eum accepit, quia Christi fidelium conventus non fuit. Si fuissent pastores enim, pavissent oves Christi, non devorando invasissent. Et si ecclesia fuisset, utique vocasset ad vitam et libertatem gentes, non sub jugum traxisset imperia et nationes. Sic illa enim loquitur: venite ad me omnes, qui concupiscitis me, et a generationibus meis adimplemini. Certe implet quos accepit hæc, ille malignantium conventus inaniebat et exhauriebat. Tum pastores esse bonos vicarios suos jussit Christus, non voraces lupos. Sic Petro dixit enim: Petre, amas me? pasce meas oves. Pasce, dixit, oves meas, non, devora plebem meam, sicut escam panis. Et in apostolatum vocans, faciam vos, inquit, piscatores hominum, hoc est, faciam ut prædicando, et bona exempla edendo, alliciatis ad veritatem errantes a fide. Quod quia tu sequeris, ad officium rediisse hunc ordinem, te id efficiente, te pacem, te libertatem, te justitiam et veritatem revocante gaudemus et exultamus. Quæ lætior namque audiri vox potuit? Quod suavius verbum? Itaque parvo negotio, puta uno proposito verbulo, magnam sustulisti e medio hominum vestrorum indignationem vehementeis composuisti animorum motus, exitia intervertisti, tumultus compescuisti. Quod futurum igitur fuit, si in malum aliquem pontificem incidissent hæ hominum cogitationes, ut vi et violentia criperemus ab injustis possessoribus multa, hoc per te factum est, ut citra turbam quiescendo consequamur omnia. Vides, quale tuum factum interpretor vere Pontifex *Leo?* Quod armis persequendum erat, id beneficentiæ acceptum tuæ referre licet. Quapropter desinant quidam metuere, ne tu ægre feras, si edatur hic demum liber, quod illi ante præposteri pontifices, ne haberetur in manibus, vetuerunt. Nihil est tibi enim commune cum illis, quia nihil fuit ipsis cum Christo. Nam illi sub fraudis fuco secularia ad se imperia traxerunt. tu in sincero veritatis splendore cœlestem dominationem, id est pacis regnum aperuisti. Per te illa igitur Christiana reviviscit veritas, quæ cum oppressa diu fuerit, nunc se colligit, et captiva jam pridem ab illo reducta obscuritatis carcere lucem revidere meretur. Qua fiducia elatus, audet ab inferis exurgens *Valla*, in hominum aures atque oculos recipere sese, ob id magis etiam, quod fuit olim tuis majoribus carus, a quibus ut hanc veluti hereditariam accepisti virtutem, ita in aliis minime degeneras. Nam sicuti eruditione illum magistrum tuum *Politianum* refers, ita moribus ab atavo *Cosmo* alienus minime videris, cujus quemadmodum prima laus fuit, quod in sua civitate unus omnia potuit, non omnia voluit, ita tuum quoque encomion esto, quod cum regnare ut Imperator possis, custodire ut pastor mavis. Sed in *Cosmo* fuit hoc inprimis admirandum, quod ineruditus ipse coluit eruditos, undique ad sese accersens et ope atque opibus juvans. *Laurentius* vero pater et coluit doctos et fuit ipse doctrina inter primos suæ ætatis commemorandus. Felicem hanc igitur domum quæ juvandis instituta est literis! Cui alteri enim debentur sæculi hujus dotes? cujus alterius beneficio revocatæ ab interitu græcæ pariter ac latinæ sunt literæ? Ut soli sint in Italia Florentini, quos tanto accepto commodo, tyrannorum pœnitere non debeat. Scilicet carus fuit majoribus tuis *Valla*, cum viveret, tibi ob illorum reverentiam nec mortuus quidem negligendus est. Ubi sunt illi itaque metuendum qui putabant, ut ferres tu operis hujus divulgationem? Quasi vero unquam ab animo tuo recepta sit fraus eorum, qui scelerate mentiti sint de *Constantino*, aut non is sit libellus hic, qui legi ab omnibus non possit tantum, sed necessario debeat etiam, cum permagnus sit ex eo fructus, dum veritas pernoscitur. At maledicus est, immo vero idcirco bonus, quia in malos acerbus est. At in pontifices impius est, imo in tyrannos ejus. Nam si præmia debentur apud Græciæ civitates tyrannicidis, quid iis dabimus, qui tyrannidem quoque ipsam impugnant? aut si pietas est amare patriam, quomodo impie agit, qui hostem illius odit? An non fuerunt Christianorum hostes illi pontifices, qui omnium ad se opes traxerunt, omnibus liberis servitutem moliti sunt? qui imperio reges, pecunia cives dispoliabant? qui palliatos nobis ab urbe tanto patrimoniorum nostrorum dispendio episcopos mittebant? Aut vicarii fuerunt Christi, qui illius vicem non gesserunt, quo de scriptum est: in pace factus est locus ejus? Vel si tyranni sunt, qui in liberos imperium sibi desumunt, quis hoc magis facit, quam is, qui libertatis conservatorem, hoc est Romanorum principem in servitutem adserit? Ergo non maledicit pontificibus *Valla*, sed in tyrannos vera dicit, ob idque tibi valde placere putari debet, tibi inquam hoc genere, his majoribus edito, hac eruditione, hoc etiam nomine prædito. Non debet ex *Medicibus* uni convenire mendacium, et in tantam doctrinam perversitas non admittitur, nec fraudis humilitatem ad sese accipit Leonina magnitudo, quæ hanc versat in ore Græci poëtæ sententiam: ψεύδεσθαι ἀνελεύθερον, ἀλήθεια γενναῖον. Præterea hoc in libello, si usquam, ostendit *Laurentius*, qui vir, quanto præditus animo fuerit, qui maximo etiam proposito, ut illa tempestate, periculo, veritatem deserere noluit, quanto rectius et Christiane magis, quam ille nuper asinus, qui *Julio* secundo pulchræ illius donationis privilegium, quod e Græco transtulisse dicit se, cum nos græce scriptum esse ignoraremus, non citra doctissimi viri, et se per omnia melioris contumeliam dedicavit. Adsentabatur ille enim ut uni placeret, hic verum dixit, ut multis prodesset. Quid ad Christiani hominis et boni viri perfectionem deest? Quam te non noverunt igitur, qui metuunt ingratum hunc fore tibi *Vallæ* laborem. Si nossent enim, non ex prædonum pontificum moribus tuam æstimarent vitam, a quibus ego multum dissentio, et cum tuam prædicari famam audio, et hanc optimæ opinionis plenam promissionem ubi considero. Restauras tu enim pacem, at pax esse inter raptores, et eos a quibus rapitur, nisi suum reddatur, nulla potest. Neque tu, nisi rem ipsam præstare velles, inania nobis proponeres verba. Itaque sic opinor valde succensuisses tu mihi, si non tam contra animi sententiam mei, quam etiam contra communem omnium sensum (quis est enim qui ita sentiat,) probassem apud te piaculare figmentum, quod de *Constantino* mentiti sunt illi pseudopontifices, qui occidentis imperium cum urbe Roma gentium domina concessum ab hoc sibi contenderunt. Quorum in hoc potissimum audaciam miror, quod veriti non sunt id affirmare, quod crediturum neminem scirent. Sed Germanis persuasuros se putabant, utpote quos cerebrum non habere fama est, atque igitur ingenio usi non sunt. Quippe si fuisset cum aliis sibi gentibus negotium, utique non sic frigida esset hæc effictio, et cautius moliti hoc commentum essent, nisi reperitur qui ostendat ex Imperatoribus ulli, antequam ad Germanos perveniret imperii nomen, intentatam fuisse hanc fraudem. Nimium me ergo, nimium proh Christe pœnitet ibi majorum nostrorum, qui sic obtusi fuerunt, ut eos falleret captio, pueris etiam cognitu facilis. Sed eo majori fraus illorum odio digna est, quo deterius simplicitate abusi sunt nostra. Tuam vero, beatissime *Leo*, quis satis admirari potest felicitatem, in quo istam verti contigit in melius pontificum mutationem? Habebit enim meliores ab hoc tempore Pontifices ecclesia, nisi non ex animo fiat ista promissio, sed ex animo fit. Atque igitur quædam est hæc injuria tua ab iis, qui vel dubitant, contra impudentissime effictam *Constantini* donationem scribentes an laturus sis. In illos vere detestandi sceleris commentores pontifices, omnia acerbissima dicta, omniaque ferocissima facta conveniunt. Quidni? in depeculatores, in fures, in tyrannos, in latrones. Quis violentior enim latro est, quam qui ita rapit, ut rapiendi modum nullum statuat? Hi fuerunt, qui in minimo arrepta occasione ad immensum progressi sunt diripiendi licentia, qui gratias venum exposuerunt, qui condonationes, qui dispensationes, et infiniti generis bullas qui vendiderunt tanto jam tempore; qui in peccatorum remissione pretium statuerunt et in pœnis inferorum invenerunt sibi lucrum; qui sacerdotia hic, eleemosinam parentum nostrorum passi sunt ab se mercari; qui Germanis persuaserunt, episcopos non esse, qui ab se pallia non emerint, multis aureorum millibus; qui contenti non sunt exigere extra ordinem quotannis semel, sed mittebant, quoties in mentem venisset, qui colligerent aliis alii de causis, nonnulli quasi bellum apparaturi contra Turcas, alii ut templum, quod perfici non curant, Romæ divo Petro exstruant; qui cum hæc omnia facerent, tamen salutari se vulgo beatissimos et sanctissimos volebant, nec aliquid in suos mores dici patiebantur, nedum fieri. Si quis vero libertatis meminisset, aut si quis rapientibus impedimentum aut moram si quis omnino objecisset, in ejus sæviebant animam, perdentes actutum. His talibus jam insatiandis latronibus, tam immitibus tyrannis, nonne inimicum tibi valde putas, si quis te inserat, *Leo* maxime? Aut non optime de statu pontificio meritus videtur, qui te magna voce, quia nihil cum illis commune habeas, prædicet, illis contra omnia, quæ ad successionem Petri attinent, detrahat? Vel non benedices illi, pacis restaurator, qui his maledixerit bellorum et seditionum auctoribus? Quin immo te novi maledices his ipse, ut in quemlibet eorum conveniat propheticum hoc: Dilexit maledictionem, et venit ei, noluit benedictionem, et elongabitur ab eo. Sic maledicendo perdebant illi enim animas hominum, quasi non esset Deo cara hæc possessio. Ergo non fuerunt pastores, quia non custodiebant animas, sed perdebant, et circumeuntibus dominicum gregem lupis objiciebant Christi oves. Non pastores fuerunt illi inquam, sed lupi; non custodes, sed proditores et fures. Quamobrem jure optimo maledicere illis licet, quia Deo curæ non sunt, quibus pax Dei curæ non fuit. Tandem igitur pontifex in ecclesia non fuit, quamdiu pax non fuit. Quin etiam nec dicere bene, nec facere licebat, quamdiu quidem illi grassabantur per ovile Dei voraces lupi, illæ devastabant vineam domini singulares feræ; illi dominabantur orbi Christiano incomparabiles tyranni, quibus de *Hieremias* dicit: Pastores multi demoliti sunt vineam meam, conculcaverunt partem meam. Nam si tanto quisque pejor tyrannus est, quanto ex civium corporibus plura, ut tutus ipse grassetur, necaverit; quid de illis dicendum est, qui ut opes haberent, animarum passim cædem instituebant? qui ob adsertam veritatem, non corpora hominum trucidare contenti erant, sed illam perimebant etiam amicam Dei animam, sponsam Dei, illud nobile inferorum spolium, illam tanti laboris mercedem, illud sanguine Christi quæsitum præmium pessundabant, occidebant, devorabant, quibus nos vicissim non invidebamus, quia potentes erant, sed oderamus, quia nocentes. Tui vero amorem profundissime insitum jam Christianorum animis, quæ satis erat alacritas beatissime *Leo*, ut ostendamus? Tu ille orbis amor, illud humani generis delicium, restaurator pacis, bellorum extinctor, autor securitatis, turbarum sedator, pater studiorum, fomes literarum, optimarum artium, felicis ingeniorum cultus reparator; quo de scriptum est per prophetam: orietur in diebus ejus justitia et abundantia pacis. Quanto solidiorem hæc laudem complectuntur, quam illa nuper de suis bellis suis triumphis decantata *Julio*. Sunt enim laudabilia pontificis opera, illa ferocissima erant tyranni facta. Scilicet pontifex nemo fuit, qui secularia ad se regna quomodocunque etiam pertraxit, nec vicarius Christi aut Petri successor fuit, quisquis piacularem *Constantini* donationem, quæ nec facta unquam est, nec fieri potuit, adseruit. Cujus ego improbationem, tantum abest, ut impiam putem, ut vehementer pontificiæ dignitati detrahere eos existimem, qui hanc probent. Tibi vero gratissimum facere me confidam, qui rejectum nuper et damnatum hac de re *Vallæ* libellum, veluti ex tenebris in lucem, ab interitu ad vitam revocem. Quin etiam ipsum tibi illum dedico, ut testatum sit, quam te pontifice renata libertate, verum dicere licuerit omnibus, verumque scribere. Quod etsi non dubitem, quin valde tibi placeat, tamen ubi hoc publico aliquo testimonio approbatum abs te intellexero, dabo operam, ut sæpe aliquid tale inveniam. Interea Christus Optimus Maximus sic bonum te, sic verum pontificem nobis diu incolumem servet. Ex arce Steckelberg, Calend. Decemb. Anno post millesimum et quingentesimum decimo septimo.

XXXIII.

Ad
illustrem Hermannum
de Nuenaar Comitem,
quâ
contra Capnionis æmulos confirmatur
Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief ward von Ritter Ulrich bald nach seinem Eintritt in Churmainzische Dienste, und zwar nach seiner Rückkunft aus Sachsen, wohin er dem Erzbischof gefolgt war, an seinen durch Eitelwolf ihm zugeführten Freund und Mitstreiter für Reuchlin, den Probst Hermann, Grafen zu Nüenaar (Newenaar, oder auch Novus Aquila genannt) erlassen, unmittelbar nach herausgegebener Schrift des Valla. Gedruckt erschien er in folgender merkwürdigen Sammlung:

EPISTOLAE
TRIUM ILLUSTRIUM VI
rorum, ad Hermannum Comitem
Nuenarium
Ejusdem responsoria una ad Joannem Reuchli
num, et altera ad Lectorem

ITEM, LIBELLVS ACCVSA
torius Fratris Jacobi de Hochstraten, contra
Oculare speculum Joannis Reuchlin.

DIFFAMATIONES EIVSDEM
Jacobi

ITEM, DEFENSIO NOVA IO
annis Reuchlin ex urbe Roma allata,
idque paucis ab hinc diebus.

Zu Ende: *Ex Borromago Imperiali urbe — Cæsare Max. æmiliano regnante.* In dieser Sammlung ist der Brief an Nuenaar der dritte, und ist datirt: *Moguntiæ III. Nonas Aprilis. Sinceriter, citra pompam.* Er ist auch in: *Herm. Hardtii Histor. Reform. P, II.*, in Hummels Bibl. seltner Bücher, und in Wagenseils *Op. U. de Hutt. p. 102* enthalten.

Von der Sammlung der drei Briefe ist noch eine, wiewohl ganz gleiche Ausgabe in 4. vorhanden, und nur am Ende stehen die Worte; *Coloniæ apud Eucharium Cervicornum Anno M. D. XVIII. Mense Majo 4.* So führt auch Panzer von dem Briefe einzeln zwei gleichzeitige Ausgaben in 4. an unter dem Titel: *Epistola ad Illustr. virum Hermannum de Nevvenar Comitem Hutteniana, quę contra Capnionis Aemulos confirmatur.*

Huldericus de Hutten
eques
illustri domino Hermanno de Nuenar
comiti Sal.

Vix ab equo descenderam, e Saxonibus remittente principe, cum mihi redditur una cum elegantissima tua epistola illiteratissimus *Hogostrati* libellus, in quo præter alios *Capnionis* amicos te quoque impuritatis suæ aspergit sordibus. Vide quo evaserit pessimorum hominum audacia! Libenter tamen legi spurcum nugamentum. Non quod gratum mihi accidat, si quid tibi molestum evenit, sed quia istiusmodi facinoribus magnum istos sibi ultro malum accersere video, ut sicut tu omnium in Germania nobilium doctissimus es, omniumque ibidem doctorum nobilissimus, ita summum apud omnes odium ineant, quiqui invidentiæ suæ stimulos in te talem ac tantum virum exercere non sunt veriti. Ferre enim has indignitates hæc natio diutius non potest; nec qui adhuc lippiunt, aliquando non aperient oculos. Quod cogitanti mihi subit admiratio, quo malo nostro fato in hos dominos inciderimus. In Italia certe nostri me puduit, quoties de *Capnionis* afflictione, orto cum Italis sermone, illi percontarentur, tantum licet in Germania fratribus? Adeo obliti omnium esse possumus, ut quos ad divinum obsequium patrimoniis nostris alimus, eos ad publicam usque maledicentiam nobis esse molestos patiamur? Quid superbius enim, quid indomitum magis hoc hominum genere? Aut cui parcunt, si quando conscenderint illam petulantiæ suæ arcem publicum suggestum? Quo naso, quibus superciliis, qua fronte, quibus lateribus in uniuscujusque existimationem debacchantur? Quorum de numero, quanquam diversa sorte, est apud Francofurdium *Petrus Mayer*, indoctissimus puto omnium qui Capnioni invident, audax tamen et insigniter petulans. Hic vero omnium, qui usquam agunt, malignitate perditissimus *Bartholomæus, qui Decimator*. Ita nullum apud rudem populum sermonem habet verbero, quem non aliquo perversitatis suæ veneno condiverit. Ita nihil citra invidiam loquitur. Ita in bonos omnes obliquus semper est. Et in Capnionem quæ (dii boni) maledicta quam frequenter jaculatur? Qua in optimum virum spurcitia degrassatur? quanquam hoc illi non feliciter admodum cedit, qui dum aliis studet apud infimam plebem invidiam conciliare, ipse se apud optimates in periculosum jam pæne odium conjecit. Hanc faciem si videres, ipsam te invidiam videre diceres. Adeo hominis mores in corporis quoque lineamentis natura expressit. Simile quiddam scorpionibus habet aspectus. Nam ut illorum cauda ad ictum semper est parata, ita hujus concionatorculi oris species omni momento ad omnemque occursum ostendit jamjam aliquid hominem mali cogitare, aliquod meditari maledictum, aliquas struere insidias, aliquam fraudem nectere, in summa aliquam coquere invidiam. Ita me amet Christus, ut ominosum mihi hujus nebulonis fortuitum omnem occursum esse arbitror. Atque igitur, quoquo iturum præscivero, statim inde diverto. Proscidit me non semel in sermonibus, neque id obscure. Tales nunc habet Germania apostolos, tales evangelii præcones, ferendos illos quidem, vitia hominum quatenus benigne arguebant. Nunc cum omnia sibi licere putent, et ex libidine cuicui volunt, maledicant, nullo religionis zelo, nulla pietatis recordatione evangelium prædicent, pro divino verbo convicia seminent, ut in publico sacro privatam injuriam ulciscantur, immo injuriam ipsi inferant ac innocentibus discrimen objiciant, cum hæc omnia superbe, crudeliter, immodice ac insolenter faciant, quid obstabit, quo minus aliquando baculis ac lapidibus talis modi hypocritis obturbemus? Quodsi me audiat Germania, quanquam inferre Turcis bellum necesse est hoc tempore, prius tamen huic intestino malo remedium opponere quam de Asiatica expeditione cogitare jussero. Nam quid Othomannorum domum imperandi studio inimicam nobis excisam tantopere cupimus, si istos ferimus in medio nostri universæ pietatis inversores? Christianæ societatis conspurcatores? fidem apostolicam millefariam semper scindentes? novarum semper dissensionum ac novarum turbarum auctores? Nisi vero obscurum est, quis ab ecclesia strenuam gentem Bohemos abduxerit. Ut illud interim silentio transeam Bernense prædicatorum scelus, fœdam Germaniæ notam, ac in memoriam non revocem publicam orbis pestem Sergium monachum, Mahumeti alumnum, et reliqua sileam omnis generis mala, quæ dum nimium, nimium proh Christe, pii esse volumus, non punimus, non expiamus. Tu vero quid consilio ibi meo uti vis, cum tot ex epistolis meis, quid a nobis communiter fieri velim intellexeris. Quanquam interim dubitatio accessit, obstinatissime hos a nobis contemni, quam infensissime impugnari præstet. Certe enim hoc contemnere, quod ego omnibus hactenus apologiis prætuli, non satis esse videtur ad illud quod paramus, ut vigeant literæ, barbaries exulet, docti in veneratione, scioli passim despectui sint. Id quod Christo adjuvante ad aliquem jam progressum deduximus, sed non quo oportet. Utinam tecum essem, ut consilium hac in re meum disceres. Incipiunt isti mutuo se conficere.

Qui cum apud Francofurdium ante annos haud multos super divæ virginis Mariæ conceptione, nam de re tam nihili omnia in contentionem protraxerunt, hinc Franciscani inde Prædicatores, digladiarentur, parum abfuit, ut ingentis sibi mali auctores ipsi essent, concitatis in se passim principum ac episcoporum animis. Paulo post illa Bernæ quæ exarsit conflagratio, omnibus dominicalium monasteriis haud obscurum minata est excidium. Jam vero, quod tu ignoras forte, Vittembergæ in Saxonibus altera adversus summi pontificis auctoritatem insurrexit factio, altera indulgentias papales asserit. Magnis utrinque conatibus res agitur. Magnis viribus certatur. Monachorum ductu partes congrediuntur. Ipsi duces strenui, vehementes, concitati, alacres clamant, vociferantur, plorant nonnunquam et fortunam incusant. Novissime ad scribendum quoque adjecerunt animos. Factum librariis negotium. Venduntur propositiones, corollaria, conclusiones et illi multis sæpe exitiosi articuli. Sic spero fiet, ut mutui interitus causas sibi invicem præbeant. Ipse de hoc negotio nuper factus certior, a quodam ex fratribus, hoc illi respondi: consumite, ut consumamini invicem. Opto enim, ut quam maxime dissideant inimici nostri, et pertinacissime se conterant. Ac faxit Deus Opt. Max. ut intereant et emoriantur, qui surgentibus impedimento sunt literis: quo aliquando enascantur viva pulcherrimarum virtutum, quæ toties isti conterunt, plantaria. Tu tibi consiste, comes nobilissime, teque confirma. Me quidem in omnes eventus habebis et periculorum et laboris socium. Traducam interim ad partes quosquos in principum aulis aptos esse videro. Sed et jam nunc multi clari viri nobiscum faciunt. Quippe *Capnionis* causam potens in suà civitate tuetur apud Norimbergenses *Bilibaldus Pirkheimer*, Augustæ *Peutingerus*, in Pannoniis et Viennæ *Cuspinianus*, uterque opibus pollens ac eruditione splendidus. Faciunt idem, qui *Maximiliano* Cæsari a consiliis sunt, magnus vir *Jacobus de*

Bannisiis, *Jac. Spiegel* et *Jo. Stabius*. In Galliis vero hoc in Capnionastigas odium strenue alit vir nobilis ac egregie eruditus, *Guilielmus Budæus*. Et ibidem constanter nos tuetur *Copus* Basiliensis, regi a medicinis, ac *Stapulensis Faber*, qui philosophiæ nostro ævo studiosis maximum adjumentum attulit. Apud nostrum autem *Albertum* (episcopum Moguntinum) quid aliquando omittit, quo quidem *Capnionis* exaltationi, illorum vero detrimento prospectum esse possit. *Henricus Stromer* physicus, candidissimus literarum ac literatorum amator, ac mihi ob id summe charus. Lipsiæ, quanquam pertinaciter adhuc reluctentur sophistæ, erigunt se tamen literæ et augentur recta studia. Et Vittenbergam a *Fridericho* principe accersuntur, qui græce et hebraice doceant. Jam ut ad illud redeam episcoporum columen *Albertum* nostrum, dici non potest, quam is consultum velit studiis. In admirationem te perducet, si quando videbis hujus ad *Erasmum* epistolam, sic benigne salutat, sic cupide ad se vocat. Domi vero bibliothecam illius semper in manibus habet, neque Erasmicum quicquam exit, quod non studiose legat. Cujus ut aliquid penes te memorabile sit, accipe rem facetam sed quæ documento erit, quid de hoc principe sperandum sit. Cum illi obtulisset *Stromer* omni convitiorum genere refertum libellum Pepericorni adversum *Capnionis* amicos, legit quidem, sed lectum, ut ad ignem forte consederat, impurissima Judæi nebulonis maledicta detestatus et hoc omnium seculorum memoria dignum apophthegma præfatus: *Sic pereant, qui sic loquuntur* flammæ injecit. Quæ omnia spem faciunt nobis, eo quo tendimus evadendi. De aulica consuetudine quæ objicis mihi, quia non epistolam, sed sermonem potius, aut volumen desiderant expecto aliquod meum ocium unde me tibi expurgem. Interim ne crede aliquid a nobis de pristina consuetudine remissum. Aliquando in gratiam cum musis redire propono, si modo illæ mihi iratæ sunt ob necessario admissum superbi Martis studium, ut quæ sæpe prius in castris inter armorum strepitus pernoctarunt. Valde probo, quod incendiarium cucullionem ulcisceris et cupide expecto ea, quæ promittis. Perge ut cœpisti. Oderint, dum metuant. Quanquam illud tibi cum multis commune erit odium. Porro certum est bonos omnes, quicquid isti oderint, valde probaturos. Epistolam tuam, quam ad meam defensionem rescripsisti, non accepi. Scribe, cui dederis perferendam. Intra quatriduum in Saxones redeo. Tu rectissime vale ac valetudinem tuere. Moguntiæ, III. nonas Apriles (1518) sinceriter citra pompam.

XXXIV. XXXV.

Pasquillus Exul

Pasquillus Marranus Exul

Dialogi.

Einleitung.

Meiners setzt in seinem chronologischen Verzeichniſs den *Pasquillus Exul* nebst dem *Julius exclusus* ins Jahr 1516 und 1517, den *Pasquillus Marranus* aber ins Jahr 1518, ohne einen andern Grund als das „vielleicht“ anzugeben; ich folgte ihm bey Abfassung meines Verzeichnisses. Nun scheint mir aber nirgend gegen das gleichzeitige Erscheinen beider Satyren ein Zweifel zu walten, und da sie meistens hintereinander abgedruckt sind, auch der Inhalt beider gleichformig, und nirgend mit einer besondern Begebenheit zusammenhängend ist, so laſs' ich auch hier sie hintereinander drucken, mit gemeinschaftlicher Einleitung.

I. Vom *Pasquillus Exul* zählt Panzer folgende, als die ältesten und seltsamsten Ausgaben auf:

1) PASQUILLUS

Das *Exul* ist mithin hier ausgelassen. Die untere Hälfte des Titels aber mit einem Kupfer ausgeziert, welches den Pasquin vorstellt. Die Rückseite des ersten Blatts ist mit vier lateinischen Distichen und dem Titel: „*Cirus Pasquillo*“ überschrieben. Auf dies folgt ein anderes Gedicht von fünf Distichen; „*Pasquillus respondet Ciro*“, und eine Anrede an den Pabst in zehen lateinischen Hexametern. Endlich geht noch dem Dialog folgende Vorrede voran:

Scopus hujus dialogi, judicio meo, quanquam
plenis naribus. Sed aliud atque aliud sibi
lector formabit argumentum.

Als Epilog folgt:

PASQUILLUS

Pasquillus quondam fueram, regnante Leone
Mars, Phœbus summus, rex quoque celicolum
Advena sum Teucris, missa tibi Roma, caveto
Ni decimus faveat pastor, Abite procul
Audite o proceres, libertas maxima Romæ
Est hodie, scribit quod sibi quisque libet
Nunc impune licet laudare, et carpere mores
Tanta est Pasquilli gratia multiloqui
Sed forte si aliquid falsum, aut emunctius audes
Tollitur, ut vero non sit in urbe locus
Ergo hæc libertas Romæ est, o tempora vana,
Non est libertas, sed grave servitium.

Diese Edition, welche 8 Blätter im Ganzen zählt, ist in 8.

2) Eine zweite Ausgabe hat ebenfalls 8 Blätter in 8. und folgendes Motto:

Pasquillus
S. P. Q. R.

Primum iter ad Romam faciet te cernere nequam,
Præstabitque; sequens via te cognoscere nequam,

Ut per te redeas nequam via tertia præstat.
Credite romipetis hæc est sententia multis.

Wer zum ersten Rom thut beschawen,
Der siecht ein Schalck erkennen.
Kumpt er zum drittenmal dohin,
So bringt er ein Schalck mit ihm.
Also pflegen vil zu sagen,
Die Rom oft besugt haben.

Hierauf folgen die Disticha; der *Pasquillus ad Pontificem*; das Gespräch selbst, wie oben, (der *Scopus* blos ist weggelassen.) Zu Ende steht nebst den oben erwähnten sechs Distichen, noch folgendes:

In Aegypto minori excusum
Anno Dni 1520.

Dieser Dialog steht auch

3) in den *Pasquillorum tom. II. p. 178 - 191.* Nur sind die Disticha und die Hexametern darin weggelassen.

II. *a*) Die älteste Ausgabe des *Pasquillus Marranus* ist folgende in 8. unter dem Titel:

PASQVILLVS
Marranus exul, Lectori Salutem.
Vidisti sæpiuscule lector labores nostros
quib. hactenus contra corruptos nostri
ævi mores sudavimus. Nunc co
gnosce quid in novos illos
Theologistas adulato
res, ausi fuimus.
Quidve
Marforio nostro auspice

obtinuerimus a Pontifice Ro
versa plagella quæ sunt
ostendet
LEGE, ET PRO
BABIS.

Die Titel der sämmtlichen in dieser Flugschrift enthaltenen Stücke diplomatisch zu bezeichnen, würde zu vielen Raum einnehmen. Genug, das Ganze in dieser Edition enthält 10 Blätter in 8.

Das nemliche Gespräch ist

b) abgedruckt in den *Pasquill. T. II. p. 191 - 200.* Nur der Brief des Publius Schnarregali an P. August Alveld ist hier weggelassen.

Ich erhielt diese Dialogen in ihren verschiedenen Ausgaben von Zürich, Schafhausen, und Hrn. Wagenseil.

Pasquillus Exul.

Interlocutores,

Cyrus, Pasquillus.

Pasquillus.

Romam ipse relinquam, Divum Jacobum petiturus.

Cyrus.

Quæ tibi causa, ut Romam sanctam deseras?

Pasquillus.

Urgentissimæ quidem, et plures.

Cyrus.

Et quæ?

Pasquillus.

Prima omnium, quod cum hactenus per multos jam annos Romæ pluribus inservierim, nonnihil me lucraturum sperans, video omni spe me destitutum.

Cyrus.

Cur, obsecro, omnis tibi spes ablata?

Pasquillus.

An non vides, quantus sit Cardinalium numerus?

Cyrus.

Quid inde? quid tua interesse putas?

Pasquillus.

Plurimum inde. Adeo enim inter eos sunt pauperes, ut galerum si altero indigeant, quidam vix habeant, unde sibi comparent. Adeo pauperes, ut eorum familia (inter quos longo tempore conversatus), expertus loquor, vix inediam depellat.

Cyrus.

Quid tam curiosus tu, o amice, ut eorum tam insecteris inopiam?

Pasquillus.

Ex eo omnis spes mihi deperit. Nam quo inopiæ consulant, beneficia quæque, etiam minimi momenti, rapiunt, devorant, pervendunt. Quid mihi igitur superest spei?

Cyrus.

Providebit Pontifex maximus et tibi, inter cæteros familiares suos,

Pasquillus.

Tot sunt nepotes, nepotum tanta cohors, ut et Cardinales ipsi, qui ex eo numero non sunt, patiantur ob id incommoda. Volunt enim nepotes divitias, et quidem ingentes, ad hoc autem acervus beneficiorum necessarius. Quid spei igitur reliqui?

Cyrus.

Gratiæ exspectativæ hoc tempore dabuntur. Siste hic gradum, expecta paulisper, habebis tandem optata.

Pasquillus.

Multis jam annis exspectativas exspectavi, nihil horum datum est. At etsi dentur, quid? Putas florentinos sui immemores? forsan deerunt viris illis remedia, quo minus beneficia pro se aut pro suis piscentur. Discedam, nec reversurus, donec vel florentini abigantur Roma, vel Cardinalibus fuerit abunde provisum.

Cyrus.

Ne nimis sis in discessu præceps: ostendam, quo pacto tibi optime Romæ sperandum?

Pasquillus.

Quonam?

Cyrus.

Si magna tibi nummorum copia, si marsupia plena, brevi tempore potieris non modo uno, sed et pluribus beneficiis. Nam hic nostro tempore, non secus ac cæteræ merces, beneficia venduntur. Eram altero die nescio cum quibus mercatoribus, ubi tractabatur beneficiorum negotium, non secus ac mulorum et equorum mercatura.

Pasquillus.

Jam dudum id mihi constabat, ut si nummorum mihi vis esset ingens, non beneficia modo me habiturum, sed Deum, sacramenta, regnum cœlorum, Pontificem ipsum. Sunt enim omnia hæc venalia Romæ.

Cyrus.

Et quidem tam libere, ut liberius nihil hic Romæ agatur, quam beneficiorum mercatura. Estque eis in fabula id commune, quemadmodum Venetiis aromaticæ species, ita Romæ Deum, ac omnia, quæ Dei sunt, vendi posse. Sed quid, o Pasquille, ad nos, qui omnium sumus pessimi, vel ob id quod pauperes? ah?

Pasquillus.

Ante annos jam viginti episcopatus prælaturasque maximas, si nummi tantum non deerant, facile poteram assequi. Modo large cui suppetunt mercatorum banci, magis sperant. Sunt enim hi omnium, quæ sunt Romæ appreciatissimæ reliquiæ; illic omnis devotio, illic tota curialium spes atque fiducia. Sed, ut jam tibi dixeram, mihi non sunt argentarii, quare discedam.

Cyrus.

Perge mi Pasquille, ut has felix. Sed priusquam discedas, alteras ac alteras (si habes) adjicito causas.

Pasquillus.

Dicam, et libere. Sed tibi in aures. Scis enim, quam sit Romæ res periculo plena, verum edicere. Omnia enim Romæ licent præter paupertatem, ac veri judicium. Hæc peccata sunt in spiritum sanctum, quæ nec hic neque in futuro remittuntur sæculo. Sed apud te, qui es ipsissimus ego, libere agam. Hic ne morandum, mi Cyre, ubi non nisi fraude, mendaciis, perjuriis, et quidem scelestissimis vivitur?

Cyrus,

Quo pacto id ostendas?

Pasquillus.

Perge, obsecro, ad Divi Petri ædes, maximis impensis cœptas, vide miserrimum id spectaculum, quam abjecta, quam derelicta sit hæc Dei domus,

Cyrus.

Forte non suppetunt Pontifici maximo vires, ut impensas (quæ gravissimæ erunt) ipse sustineat solus?

Pasquillus.

An ignoras, quot, quantasque Julius secundus ad id omnium celeberrimum templum construendum reliquerit opes? Videris insanire, Cyre, cum tibi omnium maxime constet, quas, quantasque ex universo orbe Christiano ad hoc opus construendum collegerit Pontifex maximus pecunias; adeo hercule, ut si in id (ut promiserit) operis, jam non hanc, quam cernis, sed treis, sed quatuor omnium celeberrimas construxisset ecclesias.

Cyrus.

Ut verum fatear, sæpe a mercatoribus ipse audivi, ingentem thesaurum exinde Pontificem habuisse. Sed cur sanctissimus dominus noster huic operi non applicuerit, non constat.

Pasquillus.

Hoc est, amice, quod deploro, quod me conturbat, quod pecunias illas immensas etiam pauperum sanguine undique terrarum angulis conquisitas in palatiis exstruendis, in nepotibus ditandis, noverim expensa. Dicam verum, quo plebecula omnium simplicissima, ultramontana vel fraude ipsa decipiatur. Sunt singulis diebus apud fores sancti Petri lapidum excisores quam multi. Sed quod interdiu construunt, noctu clanculo ad palatium Medices, non Petri deferunt. Sicque lapides noctu migrant. Et quod certo certius constat, novi millesimam partem nec in ædificia fuisse expositam. Nam vide quid observantini illi minores contulerint, sive e suis marsupiis (ut universus credit orbis) sive ex indulgentiarum quæstu (ut ipsi asserunt) octuaginta millia aureorum pontifici largiti sunt. Quis non obstupescat? Quis recto pectore hoc gestet? Discedam igitur, o amice, ne has fraudes hi oculi deinceps videant. Nam crepo, cum video sacellanum illum in Divi Petri æde, qui tam vili pretio animas vendit, atque emit, omnia mentiens, quæ vel dicit vel promittit. Sed est stomachato animo.

Cyrus.

Si altera subeat causa, edicito.

Pasquillus.

Satis superque jam diximus. At tertiam accipe. Franciscus Urbinas, Urbinatum dux, dum a nepote Pontificis Leonis decimi impeteretur, suisque esset e sedibus depellendus, obstitit quoad potuit, (natura enim ita est inditum, ut unumquodque contra alterum se tueatur ac defendat) eo maxime, quod omnium sane sentientium (ut dicunt) judicio, naturalis hæres ipse esset, nihilque ad Florentinum illum Laurentium de principatu attineret. Ubi igitur Leo cum suis Florentinis longe ac ipse speraverat, bellum vidisset protrahi, impensasque in dies augeri, jam pene exinanitus, hanc artem, quæ nummos aggregaret, tandem excogitavit. Longa enim ac perpetua consultatione habita, tanquam in hoc miro refugio ecclesia Romana conservanda videretur, si XXXI Cardinales uno eodemque die crearentur. Jam enim creatio non [illegible] solius (ut olim) sed et Pontificis est opus. Creantur enim cardinales, utque humiles pontificis ipsius creaturæ. Tantam illinc assequutus pecuniarum ingluviem, ut vix dicere ausim.

Cyrus.

Dic libere, scis enim harum rerum quod sim avidus, quamque mecum omnia tibi liceant. Nemo hic est, quem revereamur. Inter nos hic sermo.

Pasquillus.

Dicam, et quidem verissime. Ultra quam quingenta millia ducatorum ex his creaturis suis est adeptus. Vide quam bonæ creaturæ, qui creatori suo tam gratæ. At ubi inter illas creaturas jam major pars omnibus nummis spoliata, immo et creaturæ se delusas esse viderent, promiserat enim Pontifex non nisi paucas creaturas, quibus et abunde in beneficiis providere posset. Vide quam hilari vultu ipsi pecunias creatori promiserant. Intuentes autem sese illi ipsi XXXI, tantus scilicet numerus, ut etiam Virgo gloriosa puero Jesu timens, ne et ipsum raperent, ac in Cardinalem crearent, ad cœlos quantocius apud Mariam transpontinam remitteret (fulgure enim cœlos petiit) tantum, inquam, eorum numerum, ut pene his providere non posset. — Subito excogitaverunt creator et creaturæ (nescio quæ) nova de Sophi, de Turca, Christianæ fidei atrocissimis hostibus. Jam Turcam nobis, imo Christianis omnibus imminere, cui nisi eatur obviam, actum esse de universa republica Christiana. Consultant igitur publice cum omnium principum Christianorum oratoribus, ac longe aliter privatim, aliter publice. Privatim enim subridentes, putant perbelle secum agi, quum eorum egestati subveniant vel barbari ipsi, publice decimas, vigesimas, quinquagesimas, atque cruciatam universo populo Christiano indicunt. Id sibi privatim pollicentes creaturæ, ut habitis barbarorum aureis, nemo e creaturis futurus sit pauper. Nam quis renuet tantam vim auri? Quo igitur optatis potiantur, mittunt ad Hispanos, ad Gallos, itemque ad Germanos, legatos quatuor. Et ut videant principes Christiani id non sacri auri amore fieri, interdicunt eis facultates omnes, etiam a jure concessas, interdicuntque tam simplices, quam omnium simplicissimi, nihil præter Christum, et hunc crucifixum prætendentes, nihil præter Deum in ore, in corde vero nihil nisi Barbarorum argentum gestantes. Et nisi hæc sole clariora tibi essent, (utpote quoniam et eos qui missi sunt in cute noveris) longius tecum agerem. Et cum hujusce sint homines, bone Deus, quanta pompa, quanto apparatu urbem exiere, quantoque fastu patrias pontificias, aliasque sibi destinatas transiere? Nescio si Diocletianus quispiam tanto superbivisset.

Cyrus.

Rumores plane sunt per universum Christianum populum, Turcas adesse, nihilque subesse figmenti; imo Pontifici maximo sanctissimoque patri, ac universo cœtui Cardinalium cum esse animum, ut in Turcas expeditio, et quidem validissima, paucis abhinc diebus fiat, atque habeatur. Ob idque, Pasquille optime, non videntur adeo pontificis ac Cardinalium improbanda consilia, quibus bellorum nervi (pecunias dico) aggregare queant.

Pasquillus.

Si Roma mihi patria non foret, si Roma me non educasset, si Romano aëre non tanto vixissem tempore, si Romanorum ingenia mihi non adeo essent perspecta, jam tecum irem in gratiam, crederemque pro certo, quæ tu cum Romanis tuis affirmas. Jam quanto tempore cum habuistis clamorem, Turcam imminere cervicibus Christianorum? Sed dic pro fide tua, quis minus exposuit pro expeditione? Quis plura accepit, quam vos? qui Romæ hactenus Christianorum suxistis sanguinem. Vobis bonus Turca est, qui tot tantaque aureorum millia vobis quotannis dat, ac per bancos Christianos Romam mittit. Quod Alexandri tempore sex centenaria, imo millenaria aureorum vobis contra Turcas data, ubi, ubi sunt? in quem usum conversa? in eum quidem, qui nec nominari debet,

Cyrus.

Præterita carpere possumus, at emendare nequimus. Unde nihil de præteritis mecum agas. At de futuris spes longe amplior, longeque certior mea.

Pasquillus.

Unde spes tibi hæc ingens?

Cyrus.

Ex his, quæ jam deforis vidimus. Nam pontificem in universo clero Romano, quam devotus in processione publice (ut dicunt) incesserit, ipse vidisti. Num gemitus, lacrymas, idque generis contemplabaris mecum? Exinde conjicio, pontifici atque reverendissimis Cardinalibus mentem inesse optimam, quo hæc expeditio fiat.

Pasquillus.

Dic tibi aut tui similibus; hæc somnia. Mihi vero frustra persuades. Dic, si Pontifici mens hæc de expeditione in Turcas, cur Cardinales Romæ de gentes tanto apparatu, tanta aurea argenteaque suppellectili superabundant? Quantus equorum mulorumque acervus? ut vix Tyberis pons aliquando sufferre possit. Cur non partes duplas jam eis abstulit dudum? Poterat enim, si hæc faceret, (scis tu quam vera dicam) Turcam ex Asia Thraciaque depulisse. Sed tantum abest, ut hæc vel Pontifex capiat, vel ipsi tribuant, ut in dies suppellectilem illam adaugeant, ac longe reges ipsos in hoc exsuperent.

Cyrus.

Nescio quid boni consulam, perge tu. Ego hic Romæ manens, horum omnium exspectabo finem. Dic quid legati reverendissimi expediant, quidve sperandum de eis?

Pasquillus.

Quid apud Hispanos, quidve apud Gallos agatur, satis sciunt omnes rumores, nescio autem, si crediturus sim unquam, quæ e Germania atque Anglia huc ad nos devenerunt: quod scilicet Angli perhumane suum exceperunt Campejum, Cæsar ac Germani principes item Cajetanum suum tanto aparatu atque lætitia, ut dici vix queat. At ubi de bellorum nervo sermo habitus, gentes hæ (quæ suapte natura sunt iræ omnium impotentissimæ) quantum incanduerint, quanto ludibrio hanc Florentinam industriam habuerint, non satis possit legatorum curalium literis exprimi. Scribunt enim in dies, atque omni die deteriora. Stolidos dicunt et Anglos et Germanos. Deplorant vices suas, quod tandem ultimo sapere cœperunt Barbari. Quod etsi sero, nimis tempestive contra se actum putant. Videntur altera sæcula, videtur alter mundus eis, quia alias gentes eas invenerint.

Cyrus.

Mi amice, si vera sunt quæ propalam hic Romæ circumferuntur, dubito autem figmenta ésse quæ hi dicunt. Nosti autem, quam hic Romæ omnes sint de pontifice maximo et reverendissimis Cardinalibus ad mala proferenda promptissimi; ob id vehementer dubito, vera non esse quæ circumferuntur.

Pasquillus.

Utcunque; si vera sunt, nihil mirabilius, nihil monstruosius dici potest, quam Anglos, quam Germanos aliquando sapere cœpisse, ac aliorum nescio quas prævidisse fraudes. Dii boni! ubi creaturæ restabunt? Quis nummos rependet? Impensas ingentes ac nimios fecerunt labores. Somnum, vigilias, ac famem nonnunquam pertesi, ac vacui redibunt. Quis apparatus suos hos magnificos persolvet? Discedam ergo, ne horum particeps, tandem et ipse cogar decimam, vigesimam, atque quinquagesimam de penu nostro dissolvere. Si enim Barbari nolunt, nobis tandem imminebit periculum. Scis enim tu, mi Cyre, quam vehemens, qualeque sit Florentinorum, simulque creaturarum in extorquendis aureis ingenium. Non cessabunt, ita me dii adjuvent, (nisi desuper veniat auxilium) quoadusque sua avaritia universalem destruant ecclesiam.

Cyrus.

Forte hæc non ita se habent. Quod si (quemadmodum vehementer addubito) vera sint, non ob hoc tamen desperandum, quasi jam de nobis sit actum. Emendabunt se in curia Romanus Pontifex, et suæ creaturæ, videntes Barbaros ipsos jamjam etiam ingenia eorum novisse.

Pasquillus.

Ah Cyre! jam non videris esse ipse, qui esse solebas. Neque tu nosti curialium Romanorum mores. Tibine conscium Romanorum ingenium? tibi spes est emergendi.

Cyrus.

Certo mihi persuadeo, cum ipsi se sentient deprehensos in fraude sua, resipiscent ipsi tandem vel sero.

Pasquillus.

Scis quam ad cor conversi fuerint, ob ditissimi regni Bohemici ab Ecclesia defectum? Quantum eis illud cordi fuerit? Num quippiam eorum abusuum abrogarunt, ob quas Bohemici desciverunt? Minime quidem. Ita et deinceps, mihi persuadeo, fiet, maxime Florentinis rempublicam Christianam moderantibus.

Cyrus.

Id mihi summopere displicuit, mi Pasquille, ut cum ipsi ingentem acceperint a barbaris nostris contra Turcas pecuniam, nihil harum in commune prodeat, nec quidpiam sit præ oculis (ut dicunt) quo in Turcas fiat expeditio.

Pasquillus.

Quas nam?

Cyrus.

Annatarum.

Pasquillus.

Id quarto mihi loco stomachum movet, quo hinc discedam, ut vel divo Jacobo de his annatis querar. Scio ego, tunc (ut es solers) jam vides, quantum auri illinc sit haustum. Ad annos quatuor Calixto ipsi assensere principes. Jam ad annos, quos vides, durant, perpetuo (ni Principes resipiscant) duraturæ. Nec in urbe quispiam, qui vel sciat contra eas Turcas impendendas. Jam in officiis publice divenduntur. Ac miseri Barbari ipsi (nimis autem, nimis Græcani, ac, si mavis, Italicani) hactenus magno ipsorum incommodo, jactura majore, uti bestiæ, ac omnium ignorantissimi, ab Italis refutati, centum hos annos, contra Deum, jus, æquitatem impenderunt. Et nisi Principes (ut paulo ante dixi) resipiscant, nec eas Barbaris sufficiet, quo horum omnium avaritia expleatur. Ob id maxime hinc mihi abeundum, ne inferius terra me tandem absorbeat. Ac tamdiu illinc moraturus, quoad Deus maximus, divusque Petrus rem in meliorem restituerint formam.

Cyrus.

I ergo felix, ac siquid Hispani parturierint salvi, nos quantocius certos redde. Nihil enim præter Carolum potentissimum regem nobis salvi est relictum.

Pasquillus.

Vale frater, pro me ad Deum maximum preces effundito. Si quicquam, cum redierint legati, novi attulerint, ad ultimas Hispaniarum oras mihi mitte. Vale. —

Pasquillus Marranus exul,

Lectori Salutem.

Vidisti sæpiuscule, lector, labores nostros, quibus hactenus contra corruptos nostri ævi mores sudavimus. Nunc cognosce, quid in novos illos Theologistas adulatores ausi fuimus. Quidve Marforio nostro auspice obtinuerimus a Pontifice Romano, versa pagella quæ sunt ostendet.

Lege, et probabis.

Contenta.

Epistola Pasquilli Romani ad Marforium Romanum.

Responsio Marforii Romani ad Pasquillum.

Supplicatio non minus lepida quam necessaria ejusdem Pasquilli ad S. D. N. Papam.

Decretum Papæ super supplicatione Pasquilli.

Epistola Publii Maironis ad Alveldianum Franciscanum Romanistam.

Pasquillus Marranus, exul, Romanus, Marforio Romano, quondam collegæ suo, S.

Satis te credo Marfori ex Cyro communi amico nostro intellexisse, quare dulce patriæ nostræ solum relinquens, exul factus, in Hispaniam primum, deinde in varias nationes oberraverim: verum, ubi non bene audieris causas mei discessus, breviter repeto. Quod scilicet duodenarius Cardinalium numerus, minima etiam sacerdotia deglubantium, in immensum excreverit, crescitque in dies. Et quod pro ædificio templi divi Petri, totus fere Christianus orbis indulgentiarum mulso exhaustus est. Tertio, quod dulcissima illa et gratissima Pontifici triginta Cardinalium creatio, ex qua quingenta ducatorum millia conflata sunt, Franciscum Urbinatem e sede ducali propulerit. Et demum, annatarum frequentia contra Turcas primum excogitata, jam vero in proprium lucrum versa, me item exulem coëgit, prout de singulis latius Cyro nostro exposui. Verum non minus video te severissimum hujusmodi Romanensium traditiuncularum censorem, quod vel epistola tua ad Germaniæ Principes, nuper in Augustensi conventu collectos edita, facile probat. O quam fidus es, Marfori, Germanicæ nationis persuasor! Edidit in lucem et Cyrus noster ejusdem gentis gravamina, opusculum scitu dignum, sed omnium quæ huc pertinent unicum scopum strenuissimus ille *febrium satyricus* *), exporrecta fronte attingit:

---

*) *Huttenus.*

ita ut pene nihil sit ab eo non salubriter taxatum. Spero subinde his nostris exhortationibus, omnia in pristinum statum successura. Accedit, quod et nuper *Carolus* rex omnium potentissimus, totius hujus summæ severissimus vindex, ex Hispaniis in Germaniam concesserit, cum quo et ego transfretavi. Is una cum fortissimis etiam Principibus (ni fallor) has in Christiano agro pestes eradicabit, omniaque subvertet, aut in melius reformabit. Nam curiosus alioquin ego, multa ex aulicis demulceo, compertumque habeo, omnes id votis expetere, ut Christianus floreat amor, catholicaque, non Romana tantum, crescat ecclesia. Sic facile, Marfori, communi dolori nostro, ac reipublicæ Christianæ consuletur. Verum o cœlum, o terra, quantum Theologastri nostri ne id fiat resistunt: inexplebili et excæcatæ eorum avaritiæ metuentes. Hoc palam est omnibus, quot tragœdias moverint Tacellanæ pravitatis inquinatores, quot tandem et Magistri nostri, ejusdem farinæ professores, insurgunt nunc Minoristæ, omnium minimi, ovili tegmine apparentes, ac maximi primique triumphatores fieri cupientes. Valde his condoleo, quum ipsi sibi non vocati cornua erigant. Estimo tamen non communi eorum voto, Ainfeldiensem ita ainfeldialiter, vel secundum Doctorem subtilem, quo melius capias, also einfaltig, rem attigisse, sic nec cæteros qui evangelicis tubis mare minantur magnum, et nescio quot execrationes. O Christe, quot ex tuis oviculis, tuo pretioso sanguine redemptis, in hoc pelago suffocatæ sunt! Quas et si bis octuaginta ducatorum millia, subdola mendicitate conflarent, non possent recuperare, duos galeros vel etiam secundum fori competentiam comparare possent. His iterum venenis Marfori succurrere volens, supplicationem ad S. D. N. Papam edidi, qui horum caput est, quantum ipsi volunt. In reliquis etiam hunc in mare magnum projiciunt; et dignetur sua sanctitas huic Theologistarum et maxime garrulis sophistis, (qui ea, quæ Evangelii sunt, pro eorum libidine torquere, penitusque evertere nituntur.) errori mederi: quam tibi his nostris literis hic introclusam transmitto. Hanc quo citius poteris signandam, ut moris est, præsentare velis, ac desuper Pontificis sententiam petere. Quam vel ex hoc uno (me judice) facile obtinebis, quod Florentini fere omnes, Gallicas jam causas, et quidem magno concilio tractent, maxime ubi utrisque periculum imminere prospiciant, de sacris literis alias minimum quid cogitantes. Fac ergo, diligens sis sollicitator, item et procurator in re tam seria et quid effeceris quantotius rescribe. Nam Tacellani rubei ac grisei Affekliani, eorumque pallidi suggillatores, ægre finem expectant. Vale! Cyrum et Vadiscum, viros ut integros, sic mihi amicissimos, verbis meis salvos exopta. Antverpiæ penultima mensis Junii, Anno M. D. XX.

Marforius Romanus, Pasquillo Marrano, classico suo, Salutem.

Perlegi tuas literas, jucundissime Pasquille, quibus breviter multa perstringis, placet ergo ut breviter respondeam. Quum a condita usque urbe (quod pauci norunt) nedum ejusdem, verum et totius orbis morum censores dati simus; unde et pedibus et manibus pestiferæ huic tyrannidi, quo jam, ut video, Christiana scatet religio, resistamus, inprimis curavi. Nam mox visis (ut ajunt) literis tuis, supplicationem tuam cuidam teutonico, Pontificis camerario secreto extra muros tradidi. Is pollicitus est, (ut multi etiam, ardua promittit) sua autoritate, eodem momento, manu Pontificis subsignatam restituere. At Sylvester, palatii magister, et nescio quis alius olim a littore legatus, in medium prosiluere. Supervenit et ex Germanis egregius quidam dissipator, disputator dicere volui. Hunc Magistri nostri Itali, Orlandum, Alemanni Rholandum, ob stentoream ejus vocem, appellant. Hic librum de primatu Petri, alter suarum confutationum, vel potius confusionum Epitomen, manu portabat: hi una *Lutheri* causam coram Pontifice et Cardinalibus tractarunt, ut nedum signaturæ supplicationum, verum et Bullarum expeditiones aliquot diebus suspensæ sint: quousque gemina industria usus, mox aliud remedium inveni. Nam magistrum *Vives*, Pontificis medicum, hominem alias liberalissimum et perfacetum, adivi, quia Hispanus est, et ut operam suam, ob veterem nostram familiaritatem porrigeret, petii. Qui mox rei favens, supplicationis signaturam obtinuit. Obtinuit autem per: *fiat ut* *petitur*, quod solius, ut nosti, Pontificis est. Extorsit et decretum, vel si dici possit sententiam diffinitivam, qua Pontifex sole clarius Theologos a theolecticis, et barbaros illos perditores, seu prædicatores longe a veris evangelicæ veritatis adsertoribus discernit: quam et tibi submitto. Sic ars deluditur arte. Videat nunc bonus ille pharmacopola, quid malagma suum parturierit. Vale, mi Pasquille, et Affenfeldum a tergo saluta. Romæ ex monte Aventino, xxviij. Julii. Anno M. D. XX.

Tenor Supplicationis Pasquillanæ.

Beatissime pater, ut animarum saluti, Christianæ religioni, ac communi omnium commodo rectius succurri valeat, dignetur sanctitas vestra providere, ne ii, qui persuasione non minus infulsa quam falsa, doctrinæ sibi nomen induerunt, theologicoque nomine gloriari solent, diutius simplicem seducant populum, neve tam spurce ac corrupte, sanctissimæ Theologiæ majestatem dehinc profanare, ac illi notas inurere audeant. Cum non solum moribus vivant perversis, sed et omnium disciplinarum penitus sint expertes. Inprimis itaque ad summam adspiraturi Theologiam, Grammaticam discant, ne cum artificibus manualibus inepte ac corrupte loqui (uti faciunt) assuescant. Inde summopere necesse videtur, Rhetoricæ amplectantur præcepta, ut divinum declamaturi verbum, non tam confuse, turbide ac illepide deblaterent, sed pro suis frigidis nugis et dialecticis involucris, populo Christiano verba veritatis aperire discant. Deinde si lubet, quamvis necessum non sit, Logicen discant, ac Dialecticen, verum sincere et non depravate. Modus tamen ac tempus his statuatur, ne inepta capita totius vitæ tempus inutilibus consumant strophis.

Super omnia vero latini sermonis discant venustatem, ut et veteres Theologos legendo intelligere et propriam barbariem scribendo et loquendo explodere valeant.

His demum adminiculis Theologiæ limen humiliter salutare et reverenter ingredi audeant, ne omnes pariter cæco errantes tramite, ita ignorantiæ involvantur caligine: ut nullus alio plus sapere, seu rectius quid intelligere valeant.

Provideatur vero enixe, ne dialectica, logica, et gentilium sophistarum ineptiæ cum sacris confundantur literis, vel cœlestia Dei instituta ad *Aristotelis* humana redigantur præcepta, quoniam nullum consortium Christi et Belial.

Abnegent igitur Theologiæ Candidati confestim sub initium, contentiosum hoc studiorum genus, ne uti fieri consuevit, hac rixandi consuetudine, se ipsos bene in cunctis sentire convincant: quum tamen omnia ignorent, et totius vitæ tempore, nil aliud etiam summis laboribus, quam nihil scire, didicere.

Et quoniam videmus stultos, insanos, garrulos illos Theologastros eristica cavillatione, litigandique consuetudine adeo a sacris ac bonis excidisse moribus, ut omnium hominum sint sceleratissimi ac facinorosissimi, ad cuncta tam publica quam privata munia inepti. Primo moralium moralibus gentilium imbuantur studiis, deinde Christianæ religionis vera et pia amplectantur præcepta. Ita enim pro superbis et contentiosis humiles, pro voluptariis continentes, pro avaris liberales, pro invidis humani, et demum pro vitiosis viri optimi evadant.

Quod si omnino quis Dialecticam in Theologia confundendam esse dignum ducit: ut eo pacto hæreticorum resisti valeat decipulis, Christianus vero orbis a reliquis depuratus sit erroribus: ad Bœmos ille delegetur hæreticos, ut vel illos ad viam veritatis convertat, vel quum id (ut credere licet) minus præstare queat, saltem præsumtionis, garrulitatis et stultitiæ suæ pœnas capite proprio luat.

Proinde quum nulla alia sit causa, cur qui falso theologicum usurpent nomen, dialectice, hoc est, simulatorie et hypocritice vivant: aliud dicant, aliud faciant, quam quia omnem ætatem et operam in verborum inanium spiritu ac dialecticis consumant deceptionibus. Illa vero explosa, vel saltem salubrioribus institutis refrænata, ad veram vel legitimam Theologiam denuo redire incipient, Christi, Dei nostri præcepta absolutius observabunt, diligentius antiquorum Theologorum libros evolvent, et quod in illis legendo reperient operibus quoque complere, et proximis impertiri nitentur.

Cæterum quum nisi sublata causa effectus minime tolli queat, et Philosophastri illi, seu depravati Sophistæ, omnium vitiorum scateant illuvie, maximeque ideo vitiose vivant, quoniam vitiose philosophentur, et quæ in cœlo sunt, se speculari existiment: quum propter torporem et ingenii tarditatem nec quæ ante pedes sint videre queant; illis inprimis *Thomæ* ac *Scoti* adimantur codices. Quod longe utilius et conducibilius, quam si Judæis Thalmudici auferantur libri.

Fiat ut petitur.

Decretum S. D. N. Papæ, super Supplicatione Pasquilli, lecta et publicata per D. Episcop. Sutriensem.

Sanctitas D. N. Papæ, maturo habito Concilio, ad universum Christianum orbem legatos viros scilicet doctissimos mittere decrevit, qui diligenti indagine perquirant et examinent eos, qui se theologico nomine dignos esse censeant: quos si tam verbis quam operibus legitime philosophari, evangelicæ veritati sedulo inhærere, Paulinæ ac priscorum Theologorum doctrinæ operam impendere invenerint; eos præconiis et laudibus extollant, muneribusque honorent, ac ut feliciter quoque pergant, et successoribus per manus recte vivendi et docendi normam tradant, exhortentur. Quos vero non re, sed verbis tantum inanibus digladiari, evangelicam autem et priscam Theologiam, sophistica garrulitate et corrupta dialectica corrumpere, moribus vero contra ac ipsi præcipiant pessime vivere, linguam denique latinam penitus ignorare reperient, eos comminationibus deterreant competentibus, quo minus improbis et flagitiosis moribus, cum crassa et supina sua ignorantia, sacratissimum Theologiæ nomen deinceps inquinare audeant, perpetuum garrulitatis ac vanitatis suæ imponant silentium. Quod si in pertinacia sua solita instar perfidorum Iudeorum, perseverare dignum duxerint, et temerario nisu, monita ac mandata tam justa ac pia negligere ausi fuerint, post debitarum pœnarum exactionem simulatum illis et hypocriticum detrahant ornamentum, ut palam liqueat, sub leonina pelle minime Theologum, sed plane tam diu asinum delituisse.

Flete igitur, Theologastri, nam ignorantia vestra ac perversi mores, palam fient, ac manifestabuntur.

Publius Schnarregallus, Maironis imperatoris, summi Pontificis Cancellarius, reverendo fratri, P. Augustino Alveldiano Franciscano, regularis observantiæ S. Crucis, sacri Bibliorum canonis, miseratione divina et autoritate apostolica Lectori, et in summis festivitatibus Viceguardiano, habitus Cardinalatus S. Hieronymi defensori imperterrito, et in Cœna Domini Oratori de Synaxi, Romanistæ romanissimo, bonam mentem, et duodecim Chiliades talentorum hellebori exoptat.

Miraberis fortasse alveldialissime Alveldi, cur syngrapha tibi Imperator summus Pontifex non rescripserit, qua jampridem S. Michaelis literas esse scriptas tuæ farinæ fraterculis persuasissimum est; quas denique pro amuleto collo suspensas contra Martinianistas, non admodum efficax habuisti præsidium. Desines tamen mirari, si causam, cur factum sit penitus cognoris. Primum itaque scias, postquam Imperator summus Pontifex humi prostrati latriam et tractatum accepisset, decretum erat tuæ Alveldialitati aureis esse scribendum literis; nihil enim apud nostros nisi aureis cuiquam rescribitur literis. Id ubi nescio quis Coryceus ad divum Franciscum detulisset, subito edicto cavit, atque Imperatori summo Pontifici, tum omnibus interminatus est Cardinalibus, Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, Præpositis, Archidiaconis, Decanis, Plebanis, Vicariis, et Monasteriis, et universis et singulis Notariis, sive rotæ, sive totius currus, ne cuiquam esset integrum tibi aureis rescribere literis. Ajebat enim nefas esse Franciscano, sive patri, sive fratri, noviciano, vel lollardo, aurum attrectare: nil obstante bulla, quam *Tezelius*, Prædicatorum semideus, nuper Romæ omnibus Mendicantibus impetravit; qua in posterum licet non aurum tantum, verum etiam omne fœmininum genus, sive primæ, sive secundæ, tertiæ, quartæ vel quintæ declinationis quoquo modo habuerit, etiam in scamno neutrius generis attrectare. Quo audito, Imperator summus Pontifex, provinciam rescribendi tuæ Alveldialitati mihi delegavit, atque plenariam potestatem, tanquam Legato a latere, vel etiam a capite, commisit. Ego autem quum in cœlis atramentum non haberem, nec auro tibi rescribere fas esset, in Paradisum devolo, ubi forte fortuna *Enoch* dormientem reperi, cui atramentum suffuratus, tandem hæc tuæ Alveldialitati rescripsimus. Recordare Alveldi, quid tibi et omnibus Romanistis acciderit, et respice opprobrium tuum. Vide, quomodo sponsam Christi, ecclesiam sanctorum, omnibus abominationibus et confusione induistis, sedem apostolicam in omnium turpitudinum effrontissimis adulationibus, plane Pythagorica transanimatione transfiguratis, perinde ut ille ex *Homero Alcen* meretricem, sic vos ex Christi sponsa scortum apocalypticum fecistis. Væ vobis, qui in simplicissimum sacri Evangelii præscriptum, hominum traditiones, decreta, distinctiones, Aristotelicas chimeras, Thomisticas cucurbitas, Scotisticas tenebras, occisticas cistas, quadrangularis et ejus massæ mille alia portenta introducitis: et veluti proci Penelopes et nebulones turpissimi, Christianam veritatem, summi regis sponsam, polluitis. Væ vobis falsariis perfidis, qui divinas sacræ scripturæ literas constitutionibus Juristarum et somniis Monachorum adulteratis, facientes monstra inusitata ad extremas Alveldianorum insulas deportanda. Væ vobis, qui nuper, nescio ex quo angulo, atque Belial conciliabulo mirabilem antichristianismum per exempla reverendi fratris *Dormisecure*, Doctoris *Joannis Diudormirii*, d. *Augustini* queretrunckerii vulgo inculcatis. O domine *Alveldi*, respice quo pacto, vestro auxilio Romani obscuraverunt aurum in Germania, et isthac ubi prius vix uni homini per Alpes via patuit, integros Germaniæ montes Romam transtulerunt, pro quibus omnibus callidissimi mercatores reliquerunt nobis quinquaginta millia plaustra indulgentiarum, bullas, brevia, indulta, instrumenta, et multa similia. Vide, quam dispersi erant per universam Europam, ad emungendos pauperum sudores, Romanensium Curtisani, stabularii, muliones, agasones, *Silvestrenses*, *Eccienses*, *Cajetani*, *Capricorni*, atque id genus crabronum, quorum causam tu egregie tueris. Mihi tamen nolim talem patronum, si vel de lana caprina res ageretur. O nunc felicia tempora, quibus veritas Domini eluxit, etiam quasi ursus in catena vinctus ringeres. Sapiunt jam vobis omnibus renitentibus rustici, cives, milites, comites, duces, principes et reges agnoscunt et deprehendunt vestras imposturas et offutias. Agnosce tuam infelicitatem in virga indignationis tuæ. Vide, quam infeliciter cum pediculis domi certaveris, et quam mari malo filius tenebrarum in lucem prodieris. Vivit enim veritas, tu autem permanebis per omnia sæcula sæculorum alveldianissimus *Alveldius*, et vestra sedes apostolica nunc et semper ficulnea materies. Quare nisi in perpetuum tui oblitus es, jam agnitæ veritati cede. nec in longitudine dierum insani. Erubesce simul cum tuo Evangelio ex cloaca Monachorum ascito; abjice frontem meretricis. Et ut tibi tuam dementiam Christus ignoscat, hanc cantilenam post octo versus *S. Bernardi* pro Collecta, vel ad ravim usque cane: Miserere mei, Deus, quia conculcavit me homo, et factus sum sicut asinus et mulus, in quibus non est intellectus. Erravi sicut bos, qui periit, et frons meretricis facta est mihi: quoniam iniquitates meæ supergressæ sunt cucullum meum, et sicut onus grave gravatæ sunt super me. Putruerunt et corruptæ sunt romanitates meæ, a facie veritatis. Hæc habui, mi Alveldi, quæ in rem tuam visa sunt attinere, si aliquid aliud in mandatis ab Imperatore, summo Pontifice habuero, quod tuam Alveldialitatem attigerit, nihil te celabo. Sed illud pene excidisset. Miramur multa in tuis tractatibus inveniri græca, hebraica, noveniatica, apulejanica, vulcanica, kelberlartiatica, plura Romanica, multa item tua, id est alveldica, nihil tamen Christianum. Quare in posterum prudentius rem tuam age cum tuis latriis et tractatibus, atque tuum illum correctorem magistercullum Novenianiscum et asinarium *Apulei* præmone, ne tam absurde græco-latina et hebraico-græca tuis illis tractatibus immisceant. Tu enim tanquam simplex frater ex instituto ordinis tui latina non admodum calles, taceo græce et hebraice; unde omnia, quæ tuis latriis et tractatibus intrudunt, pro te esse credis, quum omnibus modis in *Martini* partes abeant. Quorsum enim attinet sacratissimum nomen *Jesus* tuis romanitatibus præscribere, quum Franciscani, Romanenses et Ecciani sitis, non Christiani? Sed de his latius paulo post. Vale interim Alveldialiter. Ex Paradiso, secundo anno post quam tu ex insano factus es stultissimus.

XXXVI.

Ulrichi Hutteni
ad
Principes Germanos
ut
bellum Turcis inferant
Exhortatoria.

Auf dem Titel ist ausgestrichen: „*Publico Germaniæ Concilio apud Augustam Vindelicorum. Anno Domini M. D. XVIII. Maximiliano Austrio Imperatore. Cum Privilegio Imperiali.* und dafür blos hingesetzt: *Maximiliano Austria Imperante.*

Einleitung.

Bald nach seinem Eintritt in die Maynzischen Dienste begab es sich, daſs von einem ernstlichen Zuge wider die täglich trotzigern Türken durch ganz Teutschland die Rede gieng. Alle Freunde des teutschen Vaterlands harrten mit Sehnsucht auf die Eröffnung desselben; noch zauderten die Fürsten; Kaiser Max sah sich durch eine Unzahl Hindernisse gehemmt. Auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahr 1518 sollte die Sache ernstlich zur Sprache kommen. Einige Zeit vor demselben hatte sich daher Hutten, der diesen Krieg als eine Ehrensache teutscher Nation ansah, aufgemacht, und „eine Vermahnung an die teutschen Fürsten“ in Maynz geschrieben, in welcher er ihnen die Nothwendigkeit des bald zu eröffnenden Feldzugs mit einem solchen Strome rednerischer Begeisterung darthut, daſs nur die ungünstigste Lage der Dinge die Gemüther der Fürsten und Edlen gegen die Macht solcher Gründe, so wie gegen die Wünsche vieler anderer biderber und ritterlicher Männer taub lassen konnte. Hutten selbst trug hiezu nicht wenig bey, dadurch, daſs er die Finten des römischen Hofes, die mit in die Volksbegeisterung sich mischten, kühn und bündig aller Welt aufdeckte.

Die Rede erschien zuerst verstümmelt, wie Einige glauben, nach des Kaisers Wunsche selbst, und auf Betrieb einiger Freunde, welche die Lage der Sache näher kannten; später hingegen, und zwar auf dem Reichstag selbst übergab Hutten sie in der frühern Gestalt dem Drucke. Sie führt den von uns oben angenommenen Titel.

Als die erste Ausgabe nennt Panzer eine zu Maynz herausgekommene, auf deren erster Seite, nach dem Titel die Worte: *Publico Germaniæ Concilio apud Augustam Vindelicorum, Anno Domini M. D. XVIII — Maximiliano Austrio Imperatore cum Privilegio Imperiali* stehen. Sodann folgt das Schreiben an Konrad Peutinger, auf dieses die Rede selbst. Nach dem *Dixi* schliessen das Ganze: ein *Exhortatorium ad Germanos*, und ein Brief an Jakob von Bannisiis. Nach Panzer ist dies die Original-Ausgabe, und zwar die erstere, verstümmelte.

Als die vollständige Original-Ausgabe nennt Panzer jene, die mit gleichem Titel aber ohne Jahrzahl, blos mit Angabe des Druckorts: „*Apud auream Moguntiam*“, und statt des hier weggelassenen Briefes an J. v. Bannisiis, mit dem Briefe „an alle freien Teutschen“ endlich mit einer Druckfehler-Anzeige: „*Errata sic corrigito*“ erschien.

Nach dieser Ausgabe, die ich in Zürich erhalten, die jedoch in kleinem, und nicht breitem Octav ist, wie Panzer anführte, so wie nach einem durch Herrn Wagenseil erhaltenen Manuscripte lieſs ich den Abdruck besorgen.

Was das Verhältniſs übrigens der verstümmelten, und der vollständigen Ausgaben betrift, so sind es nur zwey Stellen, welche in der ersten ausgelassen wurden. In dieser nemlich ist nach den Worten: *Vera est enim Principes fama, quæ de Turcarum apparatu nuntiatur*, — alles was auf die Listen des römischen Hofes Bezug hat, von „*Vera inquam, nec hujusmodi.* bis: „*Ipsæ res, ut allatum ad nos etc.*“; sodann nach: „*Quippe omnia, si vos esse velitis, parata nobis sunt*“, — bis: „*Hactenus discordiæ impedimento etc.*“ — ausgelassen.

Ulrichus ab *) Hutten, Eques Germanus Chunrado Peutingero, Patricio Augustano S. D.

Declamavi his diebus, Peutingere, et causam si Diis placet, arduam declamavi. Conatus sum tamen, quum, quia argumentum delectabat, tum, quia vero, quia otium suppetebat. Id, qualecumque est, ad te mittendum putavi primum, ut te aliqua novitate utcumque afficerem, deinde, ut animo tuo suspicionem, siquam ex illo diuturno silentio concepisses, eximerem. Videri enim poteram, oblitus tuæ in me benevolentiæ, segnius quam pro dignitate, amicitiam nostram, colere. Sed distinuit **) quidam, nuntians, epistolam ad me tuam una cum, nescio quo, Cæsaris munere, divagari, et ad me propediem perventuram. Quæ ***) dum expecto, ut videam, quo me evehas, scio enim aliquid machinari te, simul sperans, fore, ut in illo Principum Augustæ, qui nimis jam differtur, conventu, ipse coram de multis colloquor, nihil properandum ad te putavi. Tu vero desine aliquid ingratitudinis suspicari. Non sic memoria excidit, quanta tu nuper diligentia, quantoque studio, redeuntem ex Italia me commendaveris *Maximiliano Cæsari.* Qui cum tua gravi occasione in consessu amplissimorum virorum de meis studiis, deque illa ærumnosa per Europam peregrinatione simul de quadam mea feliciter illi pugnata pugna, persuasus esset, ut me honoraret, quos tu non magnificos titulos, quos

---

*) *Ulrichus ab*, Huldericus de. **) vor quidam: me durchgestrichen.
***) *Quæ*, Quam.

non celebria nomina, quas immunitates, quæ privilegia non *) protulisti, ut ingratissimus sim omnium, qui usquam vivunt, mortalium, nisi te valde amem, ac reverenter colam? Proinde continuo oculis meis obversatur, qua me primum hospitalitate in tuam domum accepisti, deinde qua prædicatione, quibus amicis commendasti. Postremo qua pompa ad Cæsarem adduxisti. Ut **) ille tuo instinctu ad se admisit, ut coronam poëticam imposuit, illam ajo coronam, illam lauream, quam tu ante domi tuæ, accurate contexente, et adornante filia tua Constantia, omnium, quæ istic sunt, puellarum, et forma et moribus præstantissima, apparaveras. Hærent ista mihi animo, ac diutissime hærebunt, tam quia per se magna satis sunt, quam quia auget ea, quod tibi, civitate pariter, ac ordine diverso, accepta refero. Quod ubi cogito, et quia ab ineunte ætate sic vitam institui, ut quam gratissimus esse studeam, erga eos præsertim, quorum aliqua in me benevolentia ***), nedum bene meritum perspecta sit, nunquam desino magnifice tuam in me benevolentiam, tuaque ista merita commemorare. Quod molesta fuit hæc tibi taciturnitas mea, da veniam jugi posthac literarum missione resarcire paranti. Et jam quæris forte: *quemadmodum me tractet aulica vita?* Nondum optime. Quanquam quid non ferendum est, apud vere Principem *Albertum* Archiepiscopum, sic humanum, sic beneficum ac liberalem? Alioqui valde ista nauseo, fastum aulicorum, magnifica promissa, sesquipedales salutationes, insidiosa colloquia, et inanes fumos. Præcipua tamen mihi consuetudo est cum *Stromero Physico*, quod ac mira quædam dedit, ut mihi videtur, inter utriusque mores similitudo. Simplex est, dexter, et apertus; odit fucum, detestatur pompam, ac subinde mihi crebro inculcat

---

*) [illegible] protulisti [illegible] **) [illegible] ***) [illegible]

quædam adagia; ipse vicissim meos, quandoquidem agnovi talem, jocos communico. Nam statim ab initio, ut in Aulam receptus sum, perspecta hominis probitate, complecti cœpi, ac me ille mutuo. Verum tu, quid agis istic? aut quando illud nobis, quod diu jam parturis, tandem paris? Si intelligis, dilatum iri Conventum, copiose scribe de multis rebus, præsertim ea, quæ in erratica illa Epistola inerant, retexe! Si ignoras enim, nondum accepi. Salutabis ex me *Jacobum Spiegel* Secretarium, mire erga nos *) meritum, una cum Stabio Mathematico, ac illi me commendabis, omnium, qui usquam sunt, Episcoporum doctissimo, *Petro Bonomo Tergestino*, cujus mihi amicitiam promisisti. Gestio vos videre. Interim tu quoque recte vale. — *Moguntiæ* VIII Calend. Junii, Anno post M. D. XVIII.

---

*) *erga nos, de nobis.*

Ulrichi Hutteni ad Principes Germanos, ut bellum in Turcas concorditer suscipiant, exhortatoria.

Quis hoc sperare ausus erat, Principes Germani, ut simul ista caderent, summa necessitas et optima occasio gerendi adversum Turcas belli? Fortunam *) appellare licet, an nefas est, in subitos casus Dei benignitatem rejicere? certe enim respexit nos Deus. Nam quid aliud dicam? Uno eodemque tempore contigit, ut et bello opus sit **) Germanis, et bellum inferre Turcis necesse sit ***). Gratulor felicitati nostræ, nisi quis parum felices putat, quibus non tantum facile est, rem gerere longe pulcherrimam, sed et necessarium est. Adeo ad ingentem urgemur gloriam. Adeo omnia, quæ nos circumstant, ad egregiam laudem cogunt. Pax nobis cum omnibus extra finitimis, ac illis secum, intus summa annonæ difficultas, quod anno superiori male provenerunt fruges, male vina. Igitur cum maxima sit commeatus inopia, et populosissima sit hoc tempore Germania, quod votis omnibus optandum erat, ut esset foris bellum, quo istam exponeremus multitudinem, divinitus accidit, divinitus inquam, ut bellandi contra Turcas et causa esset, et necessitas ****). Iterum igitur dico, quis sperare hoc ausus erat? Sed ista quo optatius nobis eveniunt, eo obstinatius conandum, ne et nostræ defuisse necessitati, et occasionem neglexisse pulcherrimam videamur. Multi egent. Multi †) esuriunt,

---

*) F, f. **) sit, corr. ***) ebenso. ****) esset nach necess. durchgestrichen. †) M, multi

in omnibus passim urbibus, oppidis ac vicis otiosi vagantur milites. Quæ res quo vergat, ignorare non potestis, cum vix dum exacto mense videritis, quid illa in agro Juliacensi sic conjuncta octo millia sibi proposuerint. Nempe ut collecta ad se reliqua egentium turba (quam jam undique advocabant) in locupletum domus impetum facerent, omnia rapinis, omnia cædibus miscerent. Quod quia non cessit, et quia Deus Optimus Maximus prospexit, ne (si per vos licet) cuiquam hujuscemodi posthac consilio opus sit, agite tandem fortissimi Principes, Dei utamur beneficio. In vobis situm est, vos monendi, vos excitandi. Paratos habetis milites etiam, si creditis plures, quam opus est. Paratum habetis ducem hunc *Maximilianum* *), qui annos jam plures unum hoc meditatur, unum hoc molitur atque agit, ut furentes Turcarum impetus sistat, ut novo ac ingenti facinore Germanicum nomen honestet. Agite, audete. **) Semper optima quæque in fuga est occasio. Quæ quia nunc proxime vobis adest, et quia nisi jam jam utamini, frustra posthac requiretis, quæso invadite, occupate, arripite, tenete! Male differtur, quod ab occasione differtur. Minus periculosa omnis celeritas est, contra nunquam non in mora periculum. Proinde si nunquam prius, nunc maxime properandum vobis. Inconsultum est, perniciosum est, in tali tantaque opportunitate cunctari. Ab unis vobis universa Christianorum salus dependet. Vos omnes intuentur, vestrum omnes auxilium orant, in vobis spem locant. A quibus destituti si fuerint, tum de se actum putant. Demum, in vestris situm est animis, cedant Turcæ, an reliquiæ Christiani nominis pereant. Videtis, quanta cum gloria, quanta vobis utilitas conjuncta sit. Dum vestra defenditis, aliena servatis. Dum propriam

---

*) nach Max. *Cæsarem* durchgestrichen. **) *3, 8.*

causam agitis, interim de aliis bene meremini. Certe enim suam vobis salutem communiter acceptam omnes referent. Vos strenuos, vos fortes, vos pios, vos orbis Christiani liberatores prædicabunt. Qua gloria quid potest esse magnificentius? quid splendidius? atque adeo quæ honestior laus? quæ nobilior fama? quod decus solidius? Ad quæ bona capessenda, cum adhortari vos instituerim, et hujusmodi futura necessario sit hæc adhortatio, ut non nihil in se amaritudinis contineat, quæso ne mihi succensete Principes. Tum si nullam meam privatam causam ago, nullius hominis favorem capto, si omnia in hac oratione erunt necessaria, nihil otiosum aut petulans, denique si ipsi agnoscetis mihi meum erga hanc patriam studium, meam propensam in rempublicam Germanam voluntatem, fas mihi sit in maximo quod nos circumstat periculo, in summo orbis Christiani discrimine, aliquid libere apud vos loqui, aliquid pro re et *) causa dicere. Nam si tale quidpiam esset hoc quod ago, ut minus mihi animus commovendus dictione, minus excitanda desidia proponeretur, nihil magnopere sollicitus esse vellem, quandoquidem intra certos limites versarer, nec verendum videretur, ne infinitum esset periculum. Tunc quippe unus aliquis, sicubi offenderem, mihi irasceretur, et quamquam forte summus, homo tamen irasceretur. Nunc multorum illa est indignatio. Quorsum hæc? Quia desperavi ita posse a me dici, ut non aliquod vobis ulcus tangam. Ex quorum interim magnitudine erit, qualecumque hoc evenerit, boni consulere. Et quæ vestra est prudentia, communi hoc potius dolori condonare, quam meæ adscribere temeritati. Qua concepta spe, confidentius jam ago. Sed quid hoc bello quæri possit, quamquam id esset magnum incitamentum, ut ad spem lucri vocarem, nolim tamen hoc potissimum

---

*) et, ac

respicere vos. Tria certe quæ tuenda omnino sunt, nisi et geritis bellum, et mox geritis, amittentur. De fortunis vobis vestris, de dignitate, de religione *) de ipsa denique salute, certandum est. Quorum primum illud si negligetis, calamitatem; secundum, turpitudinem; tertium exitium adferet. Ergo erit hoc bellum utile, quia sic rebus vestris consuletis. Idem erit honestum, quia pro dignitate tuenda vitam exponetis. Eritque necessarium, quod nisi geratis, vos esse non poteritis. Sed quia hæc omnia in unum hoc tendunt, ut necesse sit hoc tempore arma contra Turcas sumere, sic fere orationem instruo, ut primo ostendam, quam necessarium sit hoc bellum; deinde quo consilio id facile geri existimem. Et ut de periculi magnitudine, quod in illam vos necessitatem adigit, prius dicam. Potest ullum esse majus periculum, quam cum is, qui tria maxima, tribus orbis partibus imperia possidet, quod nobis terra marique inferat, bellum molitur? Vera est enim Principes fama, quæ de Turcarum apparatu nuntiatur. Vera inquam **), nec hujusmodi ut cum inanibus ante summorum Pontificum fabulis, conferri debeat. Nam illi, quoties in mentem venisset, pecuniam a Germanis exugere, hoc capiebant consilium, ut aliquem mitterent, qui magno terrore clamaret, adventare Turcas, ac prope in ipso jam urbis prospectu hostem esse. Id quod non semel utiliter illis cessit, vestra culpa. Quid enim passi estis Germaniam compilari? Aut si etiam verus fuisset Italis aliunde metus, ob id in nos exactiones fieri oportuit? Quos si re ipsa, ut inani nomine imperium Romanum teneremus, ab Italis ista accipere conveniebat, non Romam ingentem pecuniarum vim quotannis mittere, atque illis mittere, qui jam ipsi nimis multa possident.

---

*) *de religione* beigefügt. **) nach *Vera inquam*, welches durchgestrichen, abgeschnittener Zusatz.

Miserunt nuper, quam vidistis omnes, consultationem de ineundo hoc bello, simul exhortationem ad te *Maximiliane* Cæsar. Qua de re quid sentiam, fortasse, quanquam sciam, non ausim dicere. Laudo Pontificem suæ in rempublicam Christianam diligentiæ, ac istos valde probo reverendissimos, quod mecum nolint diutius grassari Turcas, quod velint subventum imperio, succursum religioni, quod nobis dissidentibus, quandoquidem eversionem molitur hostis, ipsi prospicient. Nam quid ad me attinet quærere, an illorum hoc officium fuerit? Ac utrum magis eos decuerit orare, psallere, supplicare, quo propitium nobis Deum, qui omne a suis malum avertere potis est, redderent, quam de bello inferendo vel cogitare, nedum publice consultare, ac nobis artem militarem non imperite callentibus, bellandi formas præscribere? Ac illud ad me quid attinet dicere, quibus moribus, qui homines Romæ vivant? Cum me facile contineam ibi, ac patienter feram, quæ hujus *Maximiliani* Principis cura esse debet, ad summi Pontificis nutum Cæsares legi, horumque capitibus illorum a pedibus tiaram imperialem apponi. Et magnopere sollicitus non sim, quid oporteat hoc modo diadema sumpturum Imperatorem Pontifici largiri. In quæ verba jurare, quas leges præscribente illo accipere, in quam servitutem sese addicere. Nam de *Constantini* donatione non audemus ne mutire quidem. Quanquam animo sim impatientissimo, injuria fortasse, sed tamen patriæ studio, ubi video mille excogitatis modis Germaniam expilari. Pallia majoris quam fas erat vænire. Ecclesiarum nostrarum vectigalia, id est sudorem, atque adeo sanguinem parentum nostrorum, ad urbem Romam pensionis nomine redire. Atque hæc omnia sub pietatis prætextu fieri. Verumtamen frivola circa res maximas angor, cum ista mutare nec possim, nec debeam. Ut qui anno superiori *Bononiæ*, quod *Franciscum Mariam* ex consuetudine, non novandarum rerum studio, *Urbini* ducem (ac antequam dejiceretur fuit) dixissem, quoniam hoc vetuerat sanctissimus *Leo*, inter excommunicatos sim habitus. Visum mihi tamen olim est, ad Apostolicum pertinere officium, seminare Dei verbum, non hominum patrimonia metere. Pascere oves Christi, non ad famem et penuriam adigere populum. Pacem orare, eamque colere, non ad bellum hortari, et militiæ operam dare. Evangelium prædicare, non classicum occinere, cœlos suspicere, non terrena amplecti imperia. Sed aliud postea edoctus sum. Nimirum haud ab unis *Petri* clavibus rem ecclesiæ pendere, sed et *Pauli* opus esse gladio, probante *Julio secundo*, qui paucos ante annos orbem Christianum intestinis connexuit bellis, ac illum, quem nemo ausus est ambitiosum appellare, triumphis suis titulum prætulit: *Julio secundo expulsori Tyrannorum.* Atque hac in opinione aliquamdiu mansi, donec *Leo X.* rerum potitus, mire placentem erexit inscriptionem, nempe: *Leoni X, restauratori pacis.* Tunc etenim intelligere cœpi, ad pristinum suum statum rediisse pontificiam dignitatem. Nam Urbinense negotium, non bellum, sed quandam quasi lupi a caulibus dejectionem vocare jubemur. Quo magis admiror, illo ipso restauratore pacis præsidente. Reverendissimi, non satis putare, si decernant exhortationem ad nos, ut bellum suscipiamus mittere, nisi et quomodo suscipiendum ac gerendum, nimirum bello adsueti homines, edoceant. Atqui ut nihil opus erat istis; ita valde conveniebat, pecuniam nobis suppeditare, rebus aliis huic operi necessariis abunde instructis. Nam et milites sunt, et arma, et equi. Præterea duces, quantum in nulla alia natione. Atque utinam aliquando rem intueri velint, ac non suis quidem se fraudare voluptatibus (nefas est enim, quenquam Reverendissimorum vel tantillum egere) verum eorum aliquid ad hoc bellum conferre, quæ in tot istos erogantur Referendarios, Promotores, Advocatos, Camerarios, Scriptores apostolicos, Auditores et Auditores Rotæ, Correctores, Abbreviatores de parco majori et minori, Cubicularios, Excubitores, Lecticarios, Scribas, Notarios, Protonotários, Secretarios, Copistas, Procuratores, Pedellos, Cursores, Scobatores, Cocos, Piscatores ac Venatores, Muliones ac Equisones, et illos ad unum usque deglubentes apostolicum gregem Officiales. Ne eos interim addam, quorum ubique præterquam in illa sancta curia, turpis mentio est. Eorum inquam aliquid hoc remittant, quandoquidem annos jam nimis multos pecunias a Germanis, quas in bellum Asiaticum insumant, abstulerunt, quo facilius tot modis attenuati, sumtus belli hujus feramus. Aut saltem nobis vel ad tempus remittant, quæ pro palliis episcopalibus in dies augente se pretio, in tantum, ut jam emere aliquos pigeat, solvimus, aut quæ in lites istic, plus hydræ capitibus, excrescentes, impenduntur. Aut vero, quibus condonationes, dispensationes, gratias, ac id genus bullas, emimus. Quæ cum non inutiliter ut credo moneam, et illis factu facillima sint, hujusmodi tamen est hoc consilium meum, ut de patrimonio divi *Petri*, ne stipem quidem detrahere jubeam. Quanquam ubi rectius illud attererent patrimonium? Sed tamen ut intacta maneant rhete, hamus, scápha, remus, nassa ac contus, ex his quæ nostra cum sint, nescio quo jure illis redeunt, si nos hoc tempore juverint, ulterius non quærent, Turcis Italiam petentibus, qui se opponant. Et quanto magis conveniebat hæc in consultationem illis venire, quam ea quæ, ceu quædam plane miracula in vulgus edenda putaverunt, utrum suscipiendum sit hoc bellum? Cum id nemo ignoret, utrum offensive an defensive? Cum id nihil referat. Quæ sint quæ hoc bellum impediant? Cum hæc ipsi illi dies jam fuerint. Per quos gerendum? Cum imperatorem habeat Germania et milites. Quo modo gerendum? Cum non adhuc ita dedidicerimus artem militarem, ut a Cardinalibus Romanis eam perdiscere oporteat, aut si quis in Germania nesciat, unus hic *Maximilianus* Cæsar, tot gestis bellis, in quibus consenuit strenuus Imperator, tam varia agitatus fortuna, tot casus expertus, oblitus esse non possit. Ut ne istis illum ostendam *Casimirum*, qui jam summa omnium de se expectatione, et optima spe in illa floret gloria. Ac alios ne commemorem fortissimos per Germaniam Principes, quos illi, ut bello inutiles, contemnere non potuerunt, quod tam manifeste illudi sibi patiantur, potuerunt. Sed ad extremum prosequi hanc Tragœdiam, non est præsentis instituti. Ad hoc redeo, unde ad illos consultores avocatus sum. Vera est fama de Turcis. Ipsæ res, ut allatum ad nos, ita gestæ. Tum de bello quod contra nos instruitur, nihil ementitum, nihil fictum. Illa efferata barbaries, illa, Principes, Diis hominibusque inimica gens, *Selino Othomanno*, (quem nos quiescere putabamus) imperatore, quod multis retro annis summa ope, maximo conatu adnixa est, nec posse credebatur, profudit se in Africam, subegit Aegyptum, devicit Syriam ac Judæam, universum Sulthani regnum imperio suo adjecit. Ipsum cum acie primum vicisset, deinde etiam in potestatem accepisset, supplicio affecit. Res magna, res horrenda, res publica consternatione audienda, et quodam adeo luctu deploranda. Non quod hostis noster tot populos, et ipsos Christiano nomini infensos subjugavit, aut quod immanis *Selinus* imperii sui terminos in Africam usque protulit, vel quod ille sic erga nos affectus, opulentissimorum nationum dominio potitus est, et balsama metit, sed quod (o lacrymæ, o planctus!) sepulchrum gens impia possidet ejus, qui nos cœlos possidere facit. Qua victoria tumens ac elatus hostis, simul præda quæ omnium fidem excedit locupletatus, posteaquam impositis præsidiis terga communivit, magna spe, magno animo, in gentibus actis delectibus, numerosissimis conscriptis copiis, bellum in nos, quale nunquam prius, parat. Et ubi parat? non in Asia jam, aut in sua illic barbaria, nam quod facto ibi opus erat, multo ante, quam ad nos fama perveniret, curavit. Sed cum universa nobilitate ac imperii proceribus, Constantinopolim ad nos transmisit, ubi arma, equi, viri, currus ac machinæ instruuntur. Atque hæc ad bellum terra gerendum. Nam validissima, ac supra quam necesse est, munita classis, quæ paulo post Italiam invadat, Jonium mare perambulat, ac ad ipsam usque Siciliam et Appuliam audet expatiari. Altera apud Thraces conficitur, quæ Græciæ littora tueatur, et his quæ mari possidet hostis, præsidio maneat. Hominum in armis esse feruntur ad ducenta millia, non contemnendi per Christum milites, non penitus derelicti a virtute viri. Quos si nulla sua natura, nulla inter bellicosos homines assuetudo, ad fortiter aliquid agendum instigaret, vel illa tam speciosa, illa tam omnium seculorum memoria digna victoria excitaret. Illa ingens bello Sulthanico parta gloria, ad aliquid ulterius egregie conandum inflammaret. Et jam incursiones fiunt in Illyricum, hostis in prospectum usque Hungarorum accessit. Ita jam non parat bellum, sed manifeste gerit. Tantum abest ut Turcas, quos paulo ante ignorabamus ubinam essent, ac totam belli molem in Germaniam accipiamus. Creditis enim in hac fortuna quieturum, in hoc felicitatis suæ cursu cessaturum, qui nullis unquam tranquillis rebus quiescere didicit? intra nullam unquam fortunam se continuit? Cui omnis odiosa remissio est? Cujus ea est natura, ut in omnes occasiones intentus, tumultum quieti præferat, pace bellum potius ducat? Et ne penitus ignoretis Turcas, ab antiquo genti consuetudo est, latrociniis ac rapinis vitam tolerare. Quorum occasio si deesset, in feras grassabatur, venationi operam dans.

Nam potiorem semper hominum capturam duxit. Domi in omnem libidinum ac turpitudinum fœditatem profusa, ad extremum ferox, efferata, crudelis, libidinosa, infida ac truculenta. Neque fidem servans, neque fœdera sancta habens, suæ superstitionis ad extremum usque spiritum tenax, veræ alioqui religioni hostis, sacra et profana, fas et nefas perinde ducens. Atque hos mores, quantum nulla alia gens suos, et diu et immutatos retinuit. Septingentesimus ac septuagesimus a Christo nato annus agebatur, cum primum e Scythia pertransitis Caspiis portis, frustra obnixis Avaribus in Asia minori malum hoc consedit. Ubi parum profectum putantes, si melioris cœli regionem nacti, regnum sibi communirent, finitima primum latrociniis infestarunt. Deinde ut se occasio dedit, aut libido suasit, bellum gesserunt. Quibus artibus, non ita multos intra annos, opulentissima Asiæ regna suæ ditionis fecerunt. Quippe Pontum, Cappadociam, Galatiam, Bithyniam, Pamphiliam, Pisidiam, utramque Phrygiam, Ciliciam, Cares, Lydiam, et quæ circa sunt, ad oras usque Jonii maris subegerunt. Interim cum Saracenis conflictati, eorum etiam religionem imbiberunt. Ac nobilis illius Christianorum in Saracenos expeditionis procella icti, aliquandiu Hierosolymitanorum regum metu, intra sua se continuerunt, donec *Othomanno* principe, quasi quam tot annos dissimulassent, solito major erupit ferocia. Nihil non strenue in hunc usque diem, ex ea familia Principibus, Turcarum arma exercentibus, actum. Victi tunc Thraces, omnibus in servitutem civitatibus, præter Constantinopolim et Peram, dejectis. Inde Macedoniam cum universam subjugassent, Græciæ invadendæ consilium cœperunt. Cujus, non magno admodum negotio, subactis Thessalia, Phocide, Bœotia, ac ut plurimum Attica, Mysiam inferiorem vastarunt. Illyricum ac Tribalos incursionibus vexarunt, ingens Rhodiis periculum intentarunt. Quibus successibus elati, magna Orientalis imperii potiundi spe Constantinopolim obsederunt, atque inde rursus Scytharum *Tamerlane* principe, armis pulsi, capto ac postquam multo ludibrio divexatus esset, etiam occiso eorum Principe *Paizete*, iterum sub *Mahumete* tributa Mysiis imperarent. In inde *Amuratis* ductu Thessalonicam debellarunt ac diripuerunt, Epirum atque Aetoliam superarunt, Illyricum afflixerunt. Et cum Pannonias quoque tentassent, pugna profligati, decennales cum majoribus nostris inducias admiserunt. Quas cum scelerato *Eugenii* Pontificis hortatu nostri violassent, ingens sibi malum, reor Christo perfidiam suorum punientem, conciliarunt, luctuoso apud Varnam prælio, cæsis (ut ferunt) Christiani sanguinis centum millibus, interque eos *Vladislao*, Polonorum rege. Atque hæc obiter, pauca e multis, quæ Turcæ gesserunt, ad tempora usque *Mahumetis*, ei, qui a magnitudine rerum a se gestarum *Magni* cognomentum meruit, deprompsi. Nam Magnus omnium superiorum gloriam, bellica virtute longe superavit. Hic ille est, qui brevi tempore maxima confecit bella. Qui cum Asiæ imperium confirmasset, Constantinopolim summa nostra cum *) infamia, summo dedecore, alterum Christiani orbis oculum, nobis ademit, Peram in deditionem accepit, totam prostravit Græciam, universum orientis imperium concussit, ejusque et titulum et sedem occupavit. Hic ille est, qui ad deditionem coacta Mysia inferiori, superiorem quoque capto ac interempto ejus Principe, obtinuit, Hungaros multis ac magnis affecit cladibus, totum Illyricum bello contrivit. Et ne quis Germaniam ab hoc intactam putet, ex provinciis nostris depopulatus est Carniolam, e Croatia prædam abegit, Carinthiæ ac Styriæ vastitatem intulit. Nec segnius Italiam aggressus, in

---

*) cum vor infamia beigefügt

Appuliam classe transmisit, unde magno captivorum numero, simul jumentis ac pecoribus abactis, in foro *Julii* Venetis occurrit. Post Rhodum circumsidens, obstinatissime per totos tres menses oppugnavit. Idem Peloponneso tributa imposuit, Mytilenen expugnavit, ac Eubœam adortus Chalcidem cepit. Hic ille est, qui Trapezuntum cum debellasset, imperio suo Pontum adjecit. Interim in oriente Sulthani copias cecidit, Arabes compressit, cum Persis, Medis ac Assyriis strenue conflixit. Per omnia fortis ac prope invictus, et omnino talis, qualem *Selinus* avum velit. Qui cum juvenis res jam tantas gesserit, ut terrore nominis sui totum orientem perculsum habeat, Italiam quasi obsidione cinxisset, ita metu premat. Hungaris terrorem incusserit, omnibus vastitatem et *) excidium minari audeat, quid acturum putatis, ubi simul cum annis animi quoque robur, consilium ac rerum gerendarum prudentia creverit? Aut quid de eo expectare licet, qui quum adhuc incognitum ejus apud has nationes nomen esset, eorum compos factus est, quæ vix ulli majores sui sperare ausi sunt? Atque hæc talis, tam ferox, tam immanis, tam impetuosa bellua, concitata furore, inflammata rabie, expeditionem in nos ducit, ac ita ducit, ut apparatis ad bellum omnibus, prope adsit./ Quot diebus enim si terra velit, e Mysia ad nostras in Illyrico provincias accedet? Aut si mari e Græcia Brundusium? Proinde o Principes cum in propinquo habeamus hostem, validissimis instructum copiis, et cui omnia bello necessaria ad superfluitatem usque suppetunt, qui milites ducit, non Asiatica enervatos mollitie, sed jugi (mihi credite) induratos militia, non per immodicum voluptatis usum languentes corporibus, sed assidue bellando, confirmatos animis, non domesticæ luxuriæ desiderio respicientes ad patriam, sed

---

*) *et* ad fact.

gloriæ cupiditate, nostram accelerantes victoriam, qui splendidissimorum conscius sibi facinorum, deinde ditissimarum nationum auctus spoliis, esurientissimus gloriæ juvenis, animos sustulit, et successu prioris fortunæ inflatus, omnia amplissima sibi proponit. Hunc *) talem inquam hostem cum in propinquo habeamus, ita ut nullo jam mari, nec ita longo terrarum intervallo discretum a nobis bellum sit, non ad resistendum vos accingetis? Non implorantes auxilium vestrum Christianos omnes audietis? Non in summo rerum discrimine vos excitabitis? Denique non defendendæ saltem Germaniæ consilium capitis? Quam vos ista dedecet quies, ne dicam desidia. Et dico desidia. Quid enim vel domi agimus interim strenue? Atque igitur sic puto, magis ista dedecet vos desidia, quam *Herculem* muliebre vestimentum. Id est quam bellatorem virum colus et lana. Quocirca quia prope periculum est, et ingentis adipiscendæ gloriæ in promptu occasio, exurgite, exurgite! Nunquam rectius moniti estis, ut Germanos vos esse meminisse velitis. Jam nulla de nobis bona apud exteros opinio est, vestra culpa. Desidetis enim ac inglorii per otium torpetis, nec nostris utimini viribus. Nam quid aliquis admiratur, nullam de nobis præclaram peregre famam divagari? Ferrum **) quoque et æs, nisi exerceas, splendorem perdunt, ac rubiginem induunt. At gerite bellum, et nos exercete, statim vetus revigebit gloria, statim Germana reclarescet virtus, non minus quam sulco attritus vomer splendescit. Et hoc unum est consilium, quo possitis sinistram de vobis opinionem abolere, ac veteris ignaviæ dedecus, novæ virtutis gloria compensare. Fertis enim illam adhuc Germaniæ labem inuri, illam imprimis ignominiam, ut non ausa resistere Turcis credatur? Vultis illud majorum vestrorum virtute partum im-

---

*) B. hunc **) F. ferrum

perium deserere? Immo vero mavultis, o Principes, servire Turcis, quam mundo imperare? Vultis *) ultro jugum, cum depellere facile possitis, vobis accersere? Quam sunt omnia turpitudinis, omnia dedecorum plena. Et quam nisi resipiscamus, nihil est in Germania Germanum. Nostri majores, ut ab antiquissimo repetam, omnium virtutum opinione commendatos orbi terrarum olim Romanos, non sustinuerunt. Et externum hic imperium adeo prohibere conati sunt, ut ultima omnium experiri vellent prius, quam Romanum haberent dominium. Idque effecerunt. Vos Turcas a spurcissima omnis barbariei colluvione proflatam gentem, et qu ad vos, non ut imperet, sed ut occidat, venit, infensos religioni ac nomini Christiano plusquam cre possit, inimicos, feretis reges? Quæso vos agnoscite et quam in tanto periculo, tot se ultro offerentibus occasionibus, non deceat Germanos otiari, cogitate. Quanquam ut nullum tantum sit periculum, nec vos urgeat quicquam, tamen quam sit proprium hoc Germanis, semper aliquid pulchre conari, semper ad aliquam respicere laudem, aliquod velle decus parare, in mentem revocate. Tum imperii hujus quam esse vobis curam conveniat. Potest enim ita vestrum aliquis odisse gloriam, ut augeatur an minuatur imperium, juxta æstimet? Plane Germani estis, atque ut hujus temporis non sit, vim ac injuriam hostium a vobis arcere, perpetuo tamen gloriæ studium colere debetis. At necessitas etiam gerendæ rei incumbit. Summa imperii agitur. Consternata metu Italia est. Per Hungariam pavor ingens. Nobis vastitas, nobis exitium imminet. Vultis his in casibus quicquam agere potius, quam celerrime exercitus conscribere? Arma, viros et **) equos, denique quorum usus est ad bellum quærere? Et prius omnia parata

---

*) *V.* vultis. **) *et* : ac.

habere, quam ille vos repentinus turbo impetat? Illa in vos omni cogitatione velocior procella ruat? Ac videte ne quos aliis auxilium ferre piguit, hi nimis tarde imperii hujus reliquias conservandi ac tuendæ Germaniæ consilium ineatis. Nam quæ sunt usquam munitiones, per quas ille sic paratus, sic accinctus hostis, si hodie velit, non irrumpat? Aut quæ parata præsidia, quibus si irruperit expellatur? Et facessant hic mihi quidam ex infimis vestris consultoribus, quasdam silvas, quosdam commemorare montes, quasdam paludes. Ignavorum sunt ista, non fortium. Fugam *) meditantium, non pugnam, latronum, non bellatorum. Quibus ego, quandoquidem omnino sunt, quibus ista incedit turpitudo, meliorem a Christo Opt. Maximo **) mentem, aut si hujus capaces non sunt, aliquam precor subitam mortem ne supersit, cujus ignavo consilio res nobis pulcherrima intervertatur, ac ista huic nationi succrescat infamia, ut aliud maluisse dicamur quam bellum, et repente bellum, ac aperte bellum. Proinde desinant quidam, si sic cadat, fugam sibi prospicere. Desinant ista cogitare latibula. Eadem mala, et qui pugnabunt, et qui fugient, proposita sibi meminerint, non eadem bona. Quamquam non eadem etiam mala. Nam ut illos sua semper gloria excipiet, etiam salus, si nos respexerit Deus, ita hos ignominia, dedecus et infamia prosequetur, vivos ac mortuos, et quicunque eventus fuerit, duriora omnia, turpiora ac fœda magis. Certe magnam miseriæ partem auferet illa virtutis recordatio. Neque deerit forti cuiquam, si ceciderit, quo se consoletur. Nam et restitisse, et pugnasse, et pro patria pugnasse, et non succubuisse, nec ullam tulisse indignitatem, etiam aliquid forte dignum memoria, dignum laude commisisse, ac quantum in se fuerit superasse gaudebit, ut quod

---

*) F, f. **) *Christo Opt. Max.*, Diis immortalibus.

accuset, præter fortunam nihil habeat. Semper enim streme pugnanti, ut incertus proponitur exitus, ita quicquid acciderit, certa virtutis existimatio, ac propria quædam et peculiaris gloria. Cum interea desertor ille, nullius sibi boni consilii, nullius clari facinoris conscius, simile quiddam patietur his, qui quod ipsi ultro abjecerunt, magno aliis usui esse vident. Tum illud credo Turcis, quales quales sunt, commune nobiscum esse, ut sicut propensiorem in strenuos misericordiam, ita districtius in timidos odium alant. Quorsum hæc? ut præposteros illos consultores a vobis ablegetis nedum, non audiatis ac sequamini. Nihil germanitatis istiusmodi suasiones sapiunt. Idcirco cum suis autoribus extremum contemnendæ. Quid enim fertis eos qui dedecus proponunt et ad infamiam ducunt? Quin arma sumitis et populum Christianum metu ac periculo liberum redditis. Jam huic succurrere morbo, hoc extinguere incendium licet. Sinite ulterius grassari, frustra medicinam adhibueritis, frustra valenti malo vos opposueritis. Summum in mora periculum, manifesta in cunctatione pernicies. Atque ista, si quid infeliciter, quanquam lætiora ominor, tamen si quid infeliciter cadat, quanto nobis, quam aliis durior conditio est? Siquidem a Gallis aurum sperat Turca, sperat a Dalmatis, Hungaris et Illyrico, a Germanis non sperat. Idem magnas Italiæ opes ac soli fertilitatem inhiat, horridum Germaniæ cœlum refugit. Ubivis potior illi quam hic lucrandi spes. Atque igitur durius habebit eos victor ille, qui se minoris rediment. Sane prædæ ubertas victoris iram lenit, qui tanto minus occidet, quanto spoliorum amplius consequi licebit. Satiabunt hæc hostilem avaritiam, et quorum pecuniam abstulerit, facile vitam sinet. Nostrum quid aliud petit, quam vitam, quam sanguinem? Adde hoc, quod non illi minus quam terrarum orbi persuasum est, bellicosissimam esse hanc nationem, gentem indomitam, invicibilem. Nolit igitur superesse quos timeat. Nolit vivere, a quibus sibi metus sit. Nolit perniciem imperii sui incolumem esse. Volet hunc erutum periculorum suorum fontem. Volet hanc extirpatam calamitatum suarum radicem. Et ubi semel (quod Deus avertat) occidere in nobis cœperit, non cessabit, donec usquam suppetet cædi materia. Non patietur remanere malorum suorum semen. Auferet omne timoris sui fomentum. Extinctum volet a quo, si maneat, metum sibi futurum sentit. Quamobrem, ut prius monui, non sic putate illum venire ad nos ut imperet, venit, venit o Principes, ut occidat, ut jugulet, ut interficiat, ut excarnificet, ut ex nostro interitu voluptatem capiat, quandoquidem ex victoria fructum non sperat. Venit, ut nos pessundet, nostras uxores ludibrio habeat, nostros liberos strangulet. Venit proh Christe, ut totum penitus Germanicum genus extinguat ac deleat. Ille, Principes, ille, qui non pueris, non senibus, non mulieribus, qui parcit. Natum ante ora patris, patrem qui obtruncat ad aras. Qui sepium palis infantum corpora suffigit. Qui e prægnantium matrum uteris, nondum natos excindit fœtus. Qui in omnes omnis sexus ac ætatis, novissimo crudelitatis exemplo grassatur. An vobis excidit, qualis illa fuerit Constantinopolitana clades? misera captivitas? luctuosum exitium? Et non adhuc recordamini multarum in Europa civitatum, quas partim nostra, partim adhuc patrum nostrorum memoria debellavit hostis? Ne vero ex illa Sulthanici belli fama aliquid putate fictum. Nimis vera sunt omnia. Quædam etiam veriora, quam in nostram cadit fidem. Nimirum, qui quod dubitari non potest, quam sit pudendum, Turcas tam diu tot nos cladibus afficientes, non novimus, nedum quæ gerant magnifacimus. Quibus dum hic otiamur, omnia foris incognita sunt. Qui dum omnem domi ætatem agimus, ubique

Germanos esse arbitramur. Quorum civilitati ac mansuetudini, illa penitus ignoratur barbara feritas. At ille sic natus est, sic altus ac educatus, sic assuevit, ut occidat, ut torqueat, ut supplicio afficiat. Semper humanum sitiens sanguinem, semper cædis ac torturæ famelicus. Qui ut manifestius habeatis, qualis sit, et quam non possint per naturam, si velint misereri Turcæ, domi invicem ordiuntur cædem, frater fratrem, ac fratris aut sororis prolem interimit, filii patres, rursumque patres filios obtruncant. Breviter, patrium illis est, ne quos sui sanguinis superstites habeant. Institutum est enim Turcarum, ut cui regnare contigit, omnem in universum deleat propinquitatem. Ut rectissime senserit, qui dixit: felicius apud Turcas servum, quam regem nasci. Igitur, cui parcet, qui suo non parcet sanguini? aut quem servatum ex hostibus vellet, qui suæ domi, ex suo genere ferri neminem potest? Denique ulli suspicio est, mitem fore eum victorem, cui cum ingenitum est acerrimum adversus Christianos odium, tum vel maxime studet eos perdere, a quibus perniciem ipse sibi prospicit? Adeo omnia nobis a Turcis infensa et atrocia imminent. Neque ego sinam, nisi me non auditis, ullam putare vos humanitatis aut dexteritatis in hoc portento micam residere. Ita ut si vincat, (vincet autem dubio procul, sic expeditus, sic paratus et exercitus, nisi vos celerrime in medium consulitis) actum de nobis, actum de imperio, actum, Principes, de religione putem. Quare vos pervelim integra adhuc re quid fieri oporteat decernere. Altera periculi pars intra Germaniam nobis obversatur magnum et ipsum malum. Quod cum manifestius sit, quam ut oratione explicari velit, paucis tactum mittam, si vos prius monuero, ut illam tertio abhinc anno apud Würtenbergenses ortam conjurationem in memoriam revocetis. Quæ cum ex eadem causa, qua nunc quorundam animi incitantur, provenerit, ac minus non ita magni territorii fuerit, et tamen ingentem omnibus metum pepererit. quid futurum putatis, si (quod Deus prohibeat) egentes isti, quæ per magna undique turba est, rerum penuriam comperientes, non esse bellum clament, vestram, Principes, desidiam accusent, rerum gubernacula contumeliose criminent *), inconsulta plebs, furiosa multitudo, insanum vulgus, si tales inquam, ista ex causa, sic incitati, ad aliquam conjunctionem, illud, quod diu jam agitant, consilium perduxerint, quam cladem, quas strages, quam vastitatem præsumere licet? Profecto non cum solis Turcis bellum nobis est. Quanquam si vos vultis, cum solis. Nam quod nos hic urget periculum, si hostibus obvertamus, omnem semel metum, omnem discriminis suspicionem e medio sustulerimus. Quæ cum ita sint, ac vos abunde intellexisse putem, quam sit necessarium hoc bellum, quam coactum. Deinde quales gerendi occasiones. Nunc in id intendite, quod secundo loco proposui, quo consilio rem pulcherrimam aggredi liceat; quod sit removendum obstaculum, quam e medio tollere oporteat difficultatem. Denique ad hanc expeditionem quid requiratur. Et quomodo quidem possit hoc bellum facile geri, duabus præsertim in rebus versatur; communi concordia, et ut unanimiter imperatori pareat Germania. Nam quod tertio loco quærat aliquis, unde commeatus suppetat, minus sollicite ago, certus si hæc duo, quandoquidem ea maxime a vobis desiderantur, præstiteritis, non defuturum in aliis consilium. Quo sic habente, considerate oro ac perpendite, quam nullo negotio, quantis bonis fundamenta jacere liceat. Qualia sunt enim illa quæ vos dissidere faciunt? Nonne qui vestrum maxime injuria se affectos volunt, aliquid de quibus sibi suis detractum queruntur. Atque hæc fere causa potior ac

---

*) *clament, accusent, criminent: clamantes, accusantes, criminantes.*

major nulla est. Reliquæ viles, contemnendæ, et quæ nihil momenti habeant, quod in magni viri animum cadere dignum sit. Nimirum inutili ambitione vos ab amicitia ac mutua caritate abstrahente. Nam ut ista præclara dicatis, ac ferro et igni persequenda putetis, quod aliquis prætexit jus sibi suum detractum, in suam ditionem concessum. Quod alius arguitur temere se rebus immiscuisse alienis, alius turbatas sibi possessiones clamet, pulsatum villicum, ac homuncioni vim illatam, quam nisi ulcisci ipse ultro cupiat, ille ne queratur quidem, ut inquam hujusmodi præclara sint, et ob ea vindicanda cœlum terræ vos miscere conveniat, hæc quomodo ferentur diutius, ob præreptum inanem titulum, ob superiorem petitum in consessu locum, ob aliquod arrogantius prolatum verbum, ob ea quæ ex stemmatum jactatione oritur offensionem, omnia ferociter agi? omnia hostiliter? omnia crudeliter? Audite me igitur non inutiliter monentem, nec penitus ignarum, de vobis Germaniæ vulgus quid sentiat, quandoquidem audio, quid loquatur. Sic passim ajunt. Ferre possumus, ut nobis imperent isti, ut nos comminuant, ac *) destruant, ferre non poterimus. Aliquando quosdam petemus fontes, unde ista emanant exitia. Aliquando contra morbida capita, unde isti descendunt pestilentes morbi, vi ac violentia insurgemus. Quandoquidem pereundum est, mali solatium erit, una cum his qui perditionis causa fuerunt, perire. Hæc illi quidem loquuntur, ac vereor ne qui sint, qui jam facere quoque si possint, velint, qui in vos durius consulant, qui ad ultima adspirent. Quamobrem tempus est, Principes, internas componere lites, ac penitus extinguere, et contra Turcas hac animadversa occasione, alacriter nos invadentes aliquid aggredi. Tempus est, inquam, concorditer mutua nos

---

*) ac ut.

ope tueri, ac imminentem nobis perniciem propulsare, ne ad extremam acti necessitatem, non jam quo eamus, sed quomodo maneamus quærere oporteat. Id est non consulere, quem aliquem bello impetamus, sed quemadmodum misere afflicti, ac ad ultima coacti, salutem inveniamus. In summa, tempus est adversus eum, qui postquam maximam imperii partem nobis ademit, nunc vitam petit, ac universæ Germaniæ excidium molitur, experiri. Facile *) hoc fiet, si voletis. Ac nisi hæc sint impedimenta, nostro etiam commodo, nostra laude et **) gloria fiet. Cum possitis igitur minimo negotio maxime vobis, maxime omnibus prodesse, quæso in communem redite pacem, ac istam tot bona secum afferentem concordiam amplectimini. Quæ ut cognoscatis, quam vos deceat, credo mecum sentitis, nusquam magis convenire tranquillitatem esse, ac mutuam vigere dilectionem quam inter affines et cognatos primum, deinde cives etiam et populares. At tota Germania, ut neque civitatem intueamini, neque popularitatis respectu ab illis pestilentibus discordiis abducamini, quam lata est, quam ampla ac populosa, una quædam semper affinitas fuit, una cognatio. Sic compertum est enim indigetes esse Germanos, nec ullam aliquando exterarum nationum, mutandi domicilii causa, huc immigrasse. Et sunt qui ab hoc Germaniæ nomen a Latinis inditum putent, ut Germani quasi fratres dicantur et cognati ***). Quicquid est, unanimi inter historicos sensu convenit, semper hanc nationem sibi constitisse, ac ab se pependisse, ex seque propagatam, nec unquam externarum gentium permixtione infectam. Quæ puritas, et ****) germanitas, apud nullos, qui quidem cogniti sunt, populos, ita conservata est, ut non aliquando res simul

---

*) F. f. **) et. ac ***) nach dicantur et cognati beigesetzt.
****) et, qua

ac homines mutarentur. Cui rei documento esse possunt, finitimi maxime nostri. In Pannonias transierunt Hunni et Scythæ. In Sarmatiam Gethæ et Daci. Ex nostris vero, ut nunc, hominum olim multitudine, terræ fœcunditatem superante, migraverunt aliqui in Gallias, et multi ac sæpe migraverunt, alii obtinuerunt Hispaniarum partem. Langobardi nostrum et ipsi genus, non pessimam Italiæ portionem, pulsis qui incolebant, habitandam acceperunt. Saxones et Scoti Britanniam. Vindelici, Suevi et Norici, quicquid juxta Athesim ad Tridentum usque est. Jidemque [*] majorem Illyrici partem, et quæ in illis Alpibus incoli poterant. Præterea in Italiam transierunt Græci et Galli, rursumque in Græciam Galli. In septentrione vero, quantum terrarum in ipsam usque Scythiam nobis accrevit, ac a nostris incolitur hominibus? Tam varie in propinquo mutantibus se rebus, una hæc natio, qualis ab initio fuit, ita mansit, ut hodie ultimus quisque ad primum aliquem referre possit suam, si velit originem. Nunquam enim apud nos consederunt exteri. Nunquam alicujus nationis huc se minuit superfluitas. Verum ut obtinuimus, ne quis nobis externus imperaret, ita factum, ne qua aliunde jactata gens, hic sedes figeret, hic domicilium locaret. Adeo ut perraro etiam externa sibi connubia majores vestri, Principes, quo ne illa vitiaretur germanitas, admiserint. Quæ cum proposita vobis habeatis, operam non dabitis, ut qui hanc a rerum primordio conjunctionem in hoc usque tempus deduxistis, semper cives, semper populares, immo semper cognati, semper fratres, domesticæ concordiæ præsidio, nonsolum ab exteris tuti, sed orbi etiam terrarum formidabiles, sitis? Aut si quid antehac erratum est, quod mutari non potest, compensari potest, ac resarciri, nunc in magna rerum necessitate, non omnibus depositis passim simultatibus, offensis ac inimicitiis, unanimi consensu Turcis (qui si hæc desit, quam ex vestra dissensione operiuntur, occasio, frustra in nos impetum fecerint) obsistetis? Sed ut nulli sint Turcæ, ut nullus aliunde metus, tamen ipsi Germaniæ opus est concordia Principum. Quam nisi statim obtinuerit, suis ipsa peritura viribus est. Atque hoc quis non sentit, qui modo videt, vestrum quotidie aliquos frivolis ex causis, mutuas incursiones facere? pecora abigere? villas et *) vicos exurere? agros populari? segetes obterere? finitima quæque vasta reddere? Jam etiam urbes obsidere ac expugnare et quasi Turcarum regiam cæperint, sic intra Germaniæ nonnunquam oppida igni ac ferro grassari? Nec a me tamen dici ista, quasi omnes vos traham in hanc culpam putetis, aut de omnibus sit hæc fama. Id quod semel præfatum esse satis volo. Omnino sunt qui hæc faciant aliqui. Et qui (sed venia dicto sit) discordiis ac seditionibus, miro studio, et apposita diligentia dant operam; qui rapiunt ac diripiunt; per quos fit, ut, quod iste *Maximilianus* summo conatu prohibere studet, nunquam **) latrociniis non abundet Germania, ut devastetur patria ac comminuatur. Ut tranquillum sit hic nihil, omnia turbis ac tumultibus plena. Quam indignitatem, si qui exteri inveherent, parati essemus atrociter ulcisci. Nunc cum his autoribus destruamur, quibus defensoribus tutos esse oportuit, continemus nos quidem, sed tamen nonnihil sæpe per impatientiam mussitant, quibus liberior est natura. Atque aliquem nonnunquam exclamare audimus. Istud vero est ovili lupos præfici, capro vineam, capro hortos committi. Quosdam his atrociora. Quæ cum eo tendant, ut nisi vos istum emendetis statum, a vestris vobis periculum

---

[*] Jidemque, Tom

---

*) *et*, ac **) *nunquam*, ne unquam.

sit; desinite tandem invicem vos collidere. Desinite nihili contentionibus Germaniam perdere. Atque hic nisi me auditis, vos inquam, qui hæc facitis, nisi me auditis, vereor ne aliquid se indignum videat hæc natio. Sed audite quæso, ac in viam redite. Et nisi mox omnia vobiscum ruere vultis, aliquando reipublicæ oculos ac manus admovete. Nam ubi (quod Deus prohibeat) in illam vulgi secessionem res inciderit, discrimen non erit, nec ratio habebitur, quantum quisque, aut omnino quis nocuerit, vel in quem experienda ultio sit. Cum nocentibus innocentes petentur, et nullius habita ratione, per insaniam passim sævietur. Id quod cavere vos oportet, ac in publicum consulere, et ad ingratiam reditum hortari, ac invicem aliquid concedere. Quod si adeo necesse non esset etiam, magna tamen cum omnium utilitate, vestra laude fieret. Quidni? Cum nefas sit, rem privatam publica potiorem ducere, ac vestra dissidia hujusmodi sint, ut domestica cujusque aut inanem etiam ambitionem referant, interim quicquid ex quavis parte perit, publico pereat, quicquid uni detrahitur, omnibus detrahatur. Ita eritis invidia excæcati, ira immutati, ambitione perversi, aut ita laudis ac bonæ opinionis contemptores eritis, ut non aliquando sentiatis, quid vos deceat? Et decet vos ob publicam utilitatem, ob commune bonum, domesticas deponere simultates, omnem inter vos abjicere offensarum recordationem, nulli suam invidere fortunam, intestinam pacem accersere, publicam concordiam amplecti, multa invicem condonare, multa remittere. Videtis eos qui multa aliis concedunt etiam de suo, et qui nonnunquam prece ac pretio pacem emunt, plurimum interim augeri, plurimum ditescere. Hoc exemplo, ut publicis consultum sit, privata contemnite. Quanquam quo consilio, sua cujusque magis florebunt, magis aucta ac amplificata erunt, quam si publicis studeatis omnes?

Nonne vestrum nemo est, qui prius *) alii noceat, quam sibi prius ipse nocuerit? Ita nihil fructus cum habeant vestræ contentiones, plurimum calamitatis ac miseriæ afferunt, nonnunquam plus iis **), qui contumacius bello student. Si igitur non solum non accrescit hodie vobis aliquid, sed decrescit etiam nimium, et si, quod Germania perit, omnis in vos culpa rejicitur, quæso tandem resipiscite. Unius arboris rami estis, unius corporis membra. Patiemini nobilem stipitem concutientibus se invicem ramis suo nudari honore, suis privari fructibus? Probabitis si in egregio corpore mutuo conflictu intereant membra? Quid aliud enim sibi vult istud vestrum dissidium, quam si manus manui, pes pedi, aut caput ventri bellum indicat, vel in illa arbore, si ramus ramum invadat ac abrumpat, ut arbor truncus sit, ut corpus cadaver? Quæso illius mementote *Menenii Agrippæ* Romani, beneficio historicorum non incogniti vobis Apologi. Dixi jam semel ac iterum, quod uni vestrum aufertur, omnibus aufertur. Singulorum malum, commune malum est. Proinde ut audacius loquar, desinite inutiliter disceptantes publicum minuere bonum. Desinite inter vos rixantes vexare Germaniam, perniciem inferre patriæ. In summa, desinite in causa esse, ut pereant Christiani. Jam hoc nisi facitis, nisi huic paretis monitioni, (neque enim meo nomine dico, uno ista omnium Germanorum ad vos clamore perferri credite,) nisi nos, quorum membrorum capita estis, affligere ac perdere desinitis (dico venia ut prius vestra, et illis dico, qui hujusmodi factorum sibi conscii sunt) videbitis contra suum aliquando caput quasdam manus, quosdam insurgere pedes. Et tunc vos quidem tanti mali autores, quod excitatis, vestra ruina aletis incendium, ac simul ipsi conflagrabitis.

---

*) *prius* vos alii beiget. **) *al.*, his.

Utinam hic aures vestras, nescio, qua jam olim cæra, quo bitumine obthuratas, pio hortatu penetrem. Fortissimi viri, nobilissimi Principes, ne intereat Germania, ac in ipsa vos Germania, ne res Christiana funditus ruat, ac ei vos ruinæ causam præstetis, quæso, deponite simultates istas, quæ vos publico involvunt odio. Istas coërcete iras, quæ furoris causa vulgo sunt. Ambitionem constringite, quæ in commune expatiatur malum. Compescite intestina bella, ac istos intra patriam ne alite tumultus. Aut si libet bellum gerere, et quiescere non libet, si animus irasci, litigare, prœliari, tumultuare, atque adeo insanire si animus gestit, causa est, occasio est, ut honestissime possitis, ut vestro, ut communi totius patriæ, ut omnium Christianorum commodo illam irarum ac simultatum tot jam annos confluentem in vos lernam, eluatis. Foras enim ista evomere convenit. Quod nisi facitis, et intra vos grassandi finem facitis, non feret populus Germanus, qui sic imminuitur, sic affligitur, sic pessundatur. Non feret inquam, sed volet suum incommodum, quandoquidem hinc prodiit, vestro resarcire malo, et timeo ne maximo malo. At fingite mitius consulturam inconsultam plebem, ac si qua in vos conjuratio moveatur, si quis tumultus insurgat, fore, ut ad conditiones adigamini, fore, ut quædam quibusdam morbis medelæ apponantur. Tamen amarulentum erit hoc remedium, mordax et doloris plena medicina. Quando igitur per vosmet ipsos convalescere vobis licet, ac secum habet quisque medicinam, ut non opus sit aliunde cum dolore aut molestia accipere, ut consultum sit vobis, in publicum consulite. Ut vos servetis, nostri curam agite. Maxime vos petet, ac acerbissime feriet, unde, unde illa ruat tempestas, illa decidat procella. Quod si nullo publico malo vestra essent dissidia, tamen quia turpe est, inter Germanos externo lacessitos bello, civiles esse discordias, intestinos excitari ac ali tumultus, ne committite, ut a vobis publica prodiisse turpitudo putetur. Nam si turpia sunt hæc, quæcunque ex causa, aut cujus cujus vi ajo proveniant, quanto turpiora censenda sunt, ubi a Germaniæ principatu, atque a nobili illius splendidi corporis capite, quam si aliunde descendant? Nullus magis deformat, quam qui faciem invasit morbus. Ne mihi irascimini, ne molestius ferte, sed civiliter accipite, in vobis quæ insunt vitia, maxime nos dedecent, quandoquidem isto censemur capite, ab hac spectamur facie. Ergo igitur resipiscite, ac ne omnes pereamus, vos servate. Convalescite capita, ne omnia universim commoriantur membra, ac illud ne intereat corpus. Vos boni ac mali omnis fontes et origo, alio iram, alio discordiam, ac lites; in nos pacem spargite, in nos quietem ac mutuam dilectionem emittite. Donec enim istis vitiis operam datis, omnes sibi licere putabunt, vim inferre, injuria pulsare, aliena rapere. Atque hinc mutuæ direptiones, latrocinia, cædes et o patria nihil in Germania fidum, nihil tutum. Ubi locus est ad quendam quasi privatum meum vestra venia, dolorem descendere. Male audimus a quibusdam equites Germani, in raptores exclamantibus. Non patrocinabor crimini, a quo longissime semper abfui, a quo abhorrui, quod detestor. Illos tamen qui qui sunt non patiar aliis molestos esse, et festucæ quæstionem movere, priusquam de criminis causa, et illa in oculo suo trabe pertractatum fuerit. Quid dicam? Multis certe verbis hæc agenda causa erat, sed dicam breviter. Quia ex Principibus sunt, qui rapiunt, quidam (quo alio enim verbo utar in re tali) qui rapiunt inquam, atque in illis nos exercent rapinis, et quia in aliorum invidia, alii ad latrocinia connivent ac alunt ipsi latrones, deinde quia non geritur bellum foris, ut sit quo se multi egentes sustineant, quoniamque nonnunquam nobis quoque per vim auferunt potentiores, quoniam ista inquam fiunt, et docemur et cogimur latrócinari. Atque idcirco minus erramus nos, quia exemplo erramus. E vobis istiusmodi causa malis provenit. huic incendio fómentum suppetit. Quod si detraxeritis, omnia confestim sana erunt, omnia integra. Penes vos est, salva omnia velitis, an perditum ipsos vos ire juvet. Sed quis perditioni modus? Quin reditis in communem gratiam, ne frustra ille monuerit, qui dixit: concordia parvas res crescere, discordia magnas facile dilabi. Non hæ sunt vobis irarum causæ, quæ non vel uno quopiam amico colloquio tolli possint. Quædam ut dixi inanis ambitio est, quæ vos dirimit. Cui quæso vel ad tempus resistite. Magni est animi, imperare affectibus, ac rationis ductu agi, nec ferri cupiditatum raptu. Erigite vos, ac altius rem introspicite. Nihil tale invenietis, si vel ex voto illi ambitioni respondeat Deus, aut fortuna, quod cum hujus concordiæ bono conferendum sit. Dixi. unius corporis membra esse vos. Date operam singuli, ne quid a quovis morbi in universum proficiscatur. Atque ibi ambitiosos esse vos maxime velim. Quid salubrius enim huic imperio, id est corpori nostro, quam si vos ut principalia membra, circa communis salutis curam ad æmulationem usque contendatis? Et faxit Deus Optimus Maximus, ut isto vos aliquando teneri studio videam. Tunc sanescent enim, quibus vos morbum induxistis. Tunc isto sibi constabit respublica. Videtis humanum corpus, ut laboret, nisi quodque membrum suum faciat officium? Sic in imperio est, cujus vos consilium ac senatus estis, qui nisi recte consulatis, jam ista solvetur compago, ad quam conservandam opus est summa conjunctione, quam, oro, omnes appetite, omnes accipite. Humani quoque habitudo corporis ex rebus constat maxime discordibus, sed quæ conjunctionem patiuntur. Qualis enim temperatura ex humido et sicco? Rursumque frigidum et calidum quam apte ibi convenerunt? Atque hoc natura dedit.

quam quia bestiæ quoque rationis inopes sequuntur ducem, agite aliquid hominibus dignum, nedum Principibus, usurpate. Vel in odium Turcarum, quibus ista diſsensio usui maxime est, convenire vos juverit. Profecto enim ut dissidentibus vobis magno illi fruuntur commodo, ita non ignorant, quid se consequatur si quando vos Deus aliquis conjunxerit. Quam apte igitur in hos contulerimus, hanc concertationem, hos tumultus. Atque ita nos Christus amet, ut hoc consilio, totam illam barbarorum colluvionem pessum dederimus. Nam si me auditis, neque contemni a vobis Turcas volo, neque timeri, conscius mihi quid possit Germania, si velit experiri, ac viribus uti suis. Sed opus est sobrietate, opus est consilio, opus assiduitate. Tot jam annos contra Turcas movemus, sed quia nullo consilio, nulla ratione, nusquam promovemus. Quippe dum nos cruces suffigimus, ac viritim bello sumptus colligimus, dum exercitum paramus, dum ambitiose, quis terra marique copias ductitet, quærimus, dum in mediis illis consultationibus ad privatas contentiones ac domesticas discordias, et illas frivolas descendimus lites; interea hostis fretus consilio opibusque suis, nostra vero usus desidia, ex Asia in Europam, jam ex utraque in Africam transiit. Sed bene agitur. Salva nobis res est. Consistet enim. Jamque tot rite peractis quiescet. O consilium! o providentiam! Non quiescet, odit enim tranquilla omnia, non consistet, nulla enim fortuna contentus est. Non fert otium illa natura, non fert pacem. Si ferre posset, ante tulisset, quando non erant tot opprimendi nos occasiones. Jam certum illi est, intestinis nos distractos tumultibus invadere. Jam sperat totam in nobis absolvere tragœdiam, ac pulcherrimis cœptis et jam ultra medium quoque perductis, colophonem imponere, ac omne tandem absolvere negotium. Nisi adhuc dubitatis, quos spiritus agat, ille tot nationum victor juvenis, tam numerosis copiis, tanto auro, tam paratis omnibus contra nos instructus. Sed ut ille magnifice omnia, quædam etiam non prudentissime sibi proponit, ita si per vos licet, statim omne a nobis periculum depellemus. Magno fateor negotio evellitur annosa arbor, et quæ jam altissime suas fixit radices, evellitur tamen. Sic Turcæ, quamquam latissime imperant, ac in omnes necessitates abunde instructum exercitum ducunt, vincibiles tamen sunt. Et nisi me omnia fallant, non difficulter etiam, modo concordes eamus, modo inter nos haud disceptemus. Id quod in vobis quia situm est, præstate, ne victoriam impedite, Principes, pulcherrimam, fructuosissimam, sanctissimam. Vestra potissimum causa agitur, vestra existimatio, vestra dignitas, quam quæso defendite ac conservate. Nemo fortis dignitatem, nisi cum vita simul amittit. Et videtis vulgo infames, qui existimationem neglexisse suam *) deprehensi sunt. Quæ vestra fortuna est, prospicere debetis, ne quid in vos sinistri rumoris congruat. Ac **) prospicite, o Principes! Remittite invicem injurias, condonate offensas. Præstet publica utilitas privato commodo. Ne sinite ob pauxillum domesticæ jacturæ, si modo jactura inest, tantum publicum impediri bonum. Recordamini vos Romanis successisse Principibus, nimirum Romanum penes quos imperium est. At consueverunt illi, non sic ab hoste lacessiti, toties a suis rogati, bellum gerere, statim accepta injuria consueverunt, et sæpe prius quam plebi auditum esset hostis nomen. Quum surdis vobis tot jam annos, eandem cantilenam occentet populus Germanus, atque hi quanti quanti fuerunt, a nostris majoribus bellum inferentes, strenue repulsi sunt, ac armis petiti etiam, et ut historiæ memorant, in sua Italia petiti ac superati. In hoc rerum fastigio cum sitis collocati, his majoribus progeniti, tot

---

*) nach neglexisse: suam beigefügt. **) *Ac*. M.

somnos patimini, omnes domi ac foris homines, quibus auxilium a vobis nullum est, quia labentibus rebus non succurritis, quia vestros, quia imperium, quia patriam ac religionem negligitis, vestram vobis opprobrare desidiam? vestram ignaviam? Præter dignitatem est ista vos audire (sed audietis, donec non illam veterem deletis maculam) quæ ut vos audire possitis nos non poterimus. Credite enim non molestissimum nobis accidere, si quis apud exteros, vestra nobis vitia, id quod frequenter contigit, objiciat. Quam invitus namque audivi in Italia, tales sane habet Germania Principes? Et sciebant illi, quæ hic agerentur omnia, ac penitus quomodo tota se haberet Germania. Quæ convivia, qui lusus, quæ et quam securæ compotationes. Tum si quando in consilium coiremus, quam id præpostere ageremus, iidem illi compertum habebant. Erubui, quando quidem ut erant agnovi. Ita res habet enim. In ludis alacres sumus, ubi seria tractanda, desidemus ac refugimus. In rebus non necessariis egregie exercemur, ubi servanda quæ imperii sunt, ut ne dicam illud (quod nemini vestrum curæ hactenus fuit) augenda, ubi defensanda religio, propugnanda patria, nihil studii, nihil operæ conspicitur. Ita semper inanis nostra est fortitudo, inutilis vigor, ut nos exteri athletas esse bonos concedant, strenuos bellatores usque negent. Quanquam ut iterum vobis aures vellam, nulla ibi militum culpa est, plurima ducum. Robustissima est per Germaniam juventus, ingentes animi ac veræ gloriæ avidi. Nemo præit, nemo ducit. Sic iste perit vigor, ista languescit virtus, ac ipsa se extinguit, in obscuro mitescens ardentissima maximarum rerum gerendarum cupiditas. Proinde qui jucunda hactenus edidistis spectacula, jam etiam utilia ac necessaria edite. Ac illas in Turcarum pectora serio confringite hastas, quibus in joco et ludis mutua incursione usi estis, bello quidem spectaculo, sed nullo usu.

Eodem negotio decus parabitis ac gloriam accersetis, quo unicum hactenus plausum captastis. Delectant ista quidem, et a nostris majoribus inventa sunt pugnæ præludia. At vos quamdiu præluditis? aut quando satis exerciti estis, ut aliquando pugnemus adversum inimicos? Petitur a vobis fructus. Nam quæ ad voluptatem pertinent, abunde jam lusimus. Miscete ista, ne semper ludat, semper jocetur Germania, sed aliquando sui similis fiat. Delectant cibi, qui dulces sunt, iidem salubres, simul juvant etiam. A viris non magni fiunt unguenta, quæ olent tantum, nisi et salutare quid afferant. Contemnendæ plurimum sunt vires vestræ, si exercendis lusibus tantum, non etiam tractandis seriis vigent. Ac parum gratiæ habendum naturæ, si ludicris istas procreavit dotes. Sed non voluit illa vos ludere, aut tantum ludere, maximas res gerere voluit. Et idcirco istam dedit, inter omnes mundi nationes, speciosissimam ac ad summum robur compositissimam membrorum habitudinem. Ob quod vos beneficium gratos erga illam esse decet, agentes aliquando aliquid vobis dignum. Cur enim ista fortia brachia ludere videmus, cum Turcis luctari non videmus? Cur tot armorum genera, quibus inveniendis unice Germanorum pollent ingenia, in circo et theatro spectamus, contra Turcas non spectamus? At venandi etiam studio tenemur. Propius iste quidem ad virtutis laudem accedit labor. Sed non hoc ista sibi tempus spectacula poscit, neque *) totum in hoc ævum consumere oportet. Nam dum nos silvas peragramus, Turcæ regna petunt. Dum nos apros et cervos, illi urbes et arces illaqueant. Et ut intelligatis, quanto præstantiores nobis Turcæ venatores sint, dum nos imbelles lepores, fugaces damas insequimur, illi amplissima ac opulentissima interim Asiæ regna ceperunt, Africæ laqueum

---

*) neque · aut non.

inhæserunt, magnam Europæ partem irretitam tenent. Audemus cum istac venatione nostra conferre studia? Audemus fructuoso isti ludo steriles nostros comparare labores? Turcæ bella gerunt, nos ludimus. Turcæ regnant, nos cum feris conflictamur. Turcæ triumphant, nos convivia agimus. Ecquis ludendi modus? ignaviæ, vanitatis ac desidiæ finis? Quanquam utinam ista qualiacunque sunt potius ageremus, quam quæ paulo ante dixi, quibus in exitium Germaniæ exercemur, quando direptionibus operam damus, quando incendiis, devastatione ac cædibus invicem nos consumimus. Et tunc quidem animi nobis tument, vires ostendantur, cum Germani Germanos perdimus. Sed quando magis oportuit perpetuo otiari, quam sic obire negotium? Annis superioribus devastata est Bavaria, afflictæ Brabantia, Geldria, Frisia et Holandia, atque in his patriæ cladibus inventi sunt, qui gloriam quoque affectarent. Quasi vero magnificum sit, patriam vexare, Germaniam intestinis ac civilibus bellis involvere. Et multi sic putabant. Adeo veram gloriam non sentit hoc tempore Germania. Et similes mihi videntur istiusmodi affectus, quibusdam cibis, qui ut perhibent medici, nullas corporis partes neque augent, neque conservant, ventri modo inflationem faciunt. Nam quidam sunt homines, qui ut nulla honestæ laudis cupiditate tenentur, ita circa res frivolas et inanes ambitiosi sunt, illis ignavis canibus similes, qui domi adversum cicures audent, in silva ne leporem quidem allatrant. Nam ubi nefas est, gloriam affectant, ubi decus, ibi vero obdormiscunt. At magnifice de his loquuntur alii, et adulationis studio, arma virumque canunt, et invictos prædicant. Quos ego jubeo *) ista abstinere magnificentia. Stultum est enim, antequam his usus sis, arma jactare, vires osten-

---

*) Statt Quos ego jubeo, zerschnittene Verbesserung

tare, ac inanes proflare fumos. Cervi quoque, cum cornua habeant, et velocitate polleant, nihilominus a minutis expugnantur bestiis. Nunquam nos timebunt Turcæ. Res enim magnas sciunt consiliis geri, sciunt concordia et consensu, ac erga duces obsequentia. Quæ, donec a nobis absunt, desinite ullam putare tam imbellem nationem, quæ nos timeat, immo vero, quæ non aliquando oppugnare audeat. Neque tamen dubito, Principes, maxima interim vobis aliquos promittere, et simile quiddam contingat iis, quæ in somniis videmus. Ut enim maxime distantia, brevissimo ibi momento conjuncta habemus, neque ullam locorum aut temporum differentiam spectamus, ita illos credo in mediis istis compotationibus, in conviviis et *) choreis, aut si quando robustius jocantur, in venationibus subigere Turcas, Asiam diripere, Syriam ac Judaeam in potestatem redigere. Nec moram ibi ullam, aut regionum longinquitatem, vel diuturnam navigationem, ac maxima itinera, aut plurima terra marique discrimina, et quæ obeunda sunt pericula, in rationem vocare. Sed quo eos levissimus quisque mentis flatus adigit, eo omnia colligere. Inde omnia in spem ponere. Verum nihil ad rem. Quandoquidem non a stertentibus vinci posse creditur, qui vigilantes quoque oppressit. Nec fore ut ebrii superent, a quo sobrii victi sunt. Aut a venatoribus ut debellentur, qui bellatores contrivit. Denique quis sperare audet eos, qui levi quadam mentis agitatione, ab infimis ad summa transvolant, atque e terra statim cœlum contingunt, rursumque ubi volunt, inde huc demigrant, id est, nihil provido, nihil ex ratione, sed omnia stupide proponentes, illud facturos, quod acutissimæ ingeniis nationes, maxima præditæ sapientia gentes, summa industria atque optimis consiliis non potu-

---

*) et — ac.

erunt? Adeo nobis consilio opus esse puto. Qui cum videmus eos qui in tenebris, aut qui oculis capti errant, si quando pulsati ab aliquo fuerint, in incertum manus porrigere, ac impetu ferri, sed nihil agere, nobis aliquid pollicemur, quod nulla prius ratione concepimus? nullo prospeximus consilio? nulla agitavimus providentia? Quid, quod omnia pene a nobis perverse agi video? in conviviis bellica tractamus negotia. Ubi (ut nunc) de bello consultandi tempus, ludicra omnia exercemus. Quis nostrum enim, cum vocati sumus, ut de bello consultemus, non convivia hic agit? aleam ludit? aut strenue nonnunquam bibit? Atque haec, cum in nobis spectem, aliquid mihi polliceri debeo feliciter hoc bello cessurum, maxime *) ab istis moribus ne latum quidem digitum discesserimus? Sperare licet, fore ut nos Deus respiciat. In istis certe consiliis, ut nunc sunt, si fiduciam ponimus, funditus perimus. Perimus inquam. Quid rationis enim, quid sanitatis inest? Ac eorum omnis ibi culpa est, a quibus perniciosum hoc prodit exemplum. Quidni? Quorum maxima de his cura esse debuit, hi re pene perdita, securi agunt. Hi maxime seria, in levissimum convertunt lusum. Ac ubi arma tractanda sunt, ibi inter pocula nocturni diurnique sedent, et interim Asiaticos exercitus contemnere audent, ac nobis istas ostendunt imagines, magna quidem ornamenta, sed majorum, o Principes! suorum. **) Quippe nullo iure virtus hereditaria fit. At si quis fuerit, qui strenue aliquid ipse fecerit, omnia favoris plena inveniet, omnia laudis. Nam frustra domi stemmata servant, qui nullo foris praeclaro facinore nobilitatem asserunt. Quanquam est honor vetustati generis, sed spe quadam in nobiles conjecta, ut progenitoribus suis fiant similes. Quod nisi contendunt nihil magnopere titulis, nihil nominibus diutius movebuntur

---

*) *maxime*, etiamsi **) nach Principes: *suorum* beigefügt.

homines. Nec idcirco magnus quisque putabitur, quia aurum habeat, quia purpura vestiatur, quia satellitibus stipetur. Foris ista vobis adsunt, et cum antiquis illis colossis communia. Nam et illi, quia vasti, et artificio exculti, foris speciosi sunt, intus sordibus ac vastitate deformes. Virtute opus est, qui claritudinem affectant. Hac *) duce eminere licet, et egregiam de se famam ad posteros transmittere. At quae in summis hominibus major virtus, quam pro suis, pro imperio, pro patria, pro religione ac Diis immortalibus sollicitudinem gerere? Porro privatam spectare utilitatem pusilli est, et a magnis rebus longe absentis animi. Quae non dubito, Principes, quorsum pertineant quin intelligatis. Custodiam vobis imperii, custodiam orbis Deus commisit. **) Canes imitamini, nam et illi pro salute ovium anxie excubant, de se nihil magnopere solliciti. In omnium oculis vos constituit fortuna. Ad commune vestri spectaculum mundus convenit. At nemo est, quem amemus, nisi amabilem se gerat; hoc est, nisi aliquod in eo emineat alicujus virtutis insigne. Ac tantus quisque censetur, quantum se moribus ac animo ostendit, non quantum generis antiquitas probat. Neque id ab re, nam et vasa, an integra sint, infuso liquore patet. Vos quales sitis, isto imposito onere cognoscimus; ista commissa cura spectamus. Magnus nemo est, qui non animi virtutibus excellit. Qui a fortuna evehuntur, eorum bona, non aliter, quam Oceanus, eunt ac redeunt. Videtis istos, quibus vos contuli, colossos, si male liberati sint, corruere. Nihilo magis vos, nisi ab animo vestra pendeat magnitudo consistetis. Unica istiusmodi molis basis, virtus est. Atque haec veram fulcit magnitudinem. In hanc vera nobilitas radices agit, qua submota, quicquid reliquum est corruit, ac omnis repente extincta est claritas. Imperitorum oculi vestes, ac reliquum

---

*) B. hac. **) *Deus commisit* Dii commiserunt.

extra censum probant, qui sapiunt non perinde judicant. Nam hi membrorum compaginem et corporis habitudinem spectant. Sic ea quæ a fortuna adsunt, non miramur, nisi quibus nullum est judicium. Nam prudentes ab animo æstimant. Iterum formas qui spectant, nuda petunt corpora. Similiter de vobis qui sententiam ferunt, non ex istis vos fortunæ indumentis censent. Externa sunt enim hujuscemodi; et ita adsunt, ut integris vobis abesse possint. At iis animi ornamentis qui eget, solo nomine Princeps est, re vera non est. Quæ iterum dico, intelligitis, quorsum hæc pertineant? Nempe ut si quis inter vos sit, qui non penitus ipse se cognoscat, quid ista sibi velit persona, quove in theatro hæc fiant perdiscat. Deinde ad virtutem, id est proprium et peculiare Principis officium nitatur. Præterea ut vos ad res maximas, quarum gerendarum hoc tempore summa occasio est, adhorter. Quid enim ista sinitis rubigine obduci arma? Quid tot fortes animos suum illum vigorem, longa bellorum intermissione sinitis perdere? Tempus est, ut habeatur ratio Germaniæ, ratio imperii, ratio communis religionis. Atque inibi opus est consiliis, sedulitate, vigilantia, labore, sobrietate. In summa, opus est, ne quid in vobis discrepet, sed ut omnia conveniant, et concorditer ut rerum curam suscipiatis, ac unanimi consensu ad finem usque perducatis. Non temere. Nam si in re ludicra musici chordarum concentum exigunt, et si quid discrepet, gratiam desperant, in seriis quanto magis opus esse concordia, opus esse fœdere et conjunctione omnino firmissima putandum? Quod proxime huc pertinet, quandoquidem non minoris id momenti est, eo omnes adnitimini, ut sit, qui cum ubique, tum vel præcipue hoc in bello unus præsit, unus ducat, unus imperet, cui omnes pareant, omnes audientes sint; quem omnes vereantur, omnes suspiciant, a cujus imperatis nullus vel tantillum discedat. Atque is est communi vestro consensu, simul totius Germaniæ voluntate ac studiis iste *Maximilianus* Cæsar. Quem quis Deus Optimus Maximus ad hoc evexit fastigium, et vobis mentem indidit, ut id boni consideretis, suffragiisque vestris concorditer imperatorem vobis delegistis, atque ille ita hactenus imperio præfuit, ut ejus omnia magna ac plane heroica, et generosi animi indicia, imperatoriæ amplitudinis argumenta, perspecta sint. Quæso imperatorem agnoscite, et si quid hactenus, non pro officio contigit, ac vos intellexistis cujuscunque id culpa contigerit, e re vestra non fuisse, emendate errorem, expiate culpam. Nihil sine duce geritur, nullum sine imperatore bellum. Ac magno emptum sibi velit Turca, ut vos sine duce rem tantam aggrediamini, ut sine capite membra moveantur; sine auriga currus, sine gubernatore navis est. Scilicet ut vos rectore vacuos opprimat singulos, quos non potuit universos. Nostis illud in evellendis equinæ caudæ pilis Sertorii Romani consilium quid velit. Ita est enim. Si vos concordes eritis, ac sub duce, eritis nisi ipse a nobis Deus *), omnis fortuna, oculos et **) cor avertat, nihil pro sua spe efficient Turcæ, qui, contra si dispersos et sine imperatore, aut cum imperatore quidem, sed cui non pareant omnes, et cujus vilis apud suos sit autoritas, ***) nos offenderint, actum est. Periimus. Non possum enim contemnere eum, a quo etiam qui timebant, superati sunt. Et sicut ad Asiaticam mollitiem, nequaquam nostros comparo homines, neque cum illa imbelli *Sulthani* militia Germanos confero exercitus; ita non possum despicere eum, qui qualescunque sint quos vicit, maxima certe ac opulentissima subegit regna, et indefesse omnia agit, neque cessat, ferendis laboribus patiens, obeundis negotiis promtus et exercitus. Qui jam assuevit vincere, quem et gloriæ stimuli et

---

*) *ipse* — *Deus*: *omnes* — *Dii*. **) *et*: *ac*. ***) *si tales* nach *autoritas* durchgestrichen.

prædæ dulcedo, ad omnia belli incommoda ferenda induraverunt. Eum inquam *), qui qualis qualis est, arma habet, equos, viros, naves, et illud quo omnia hoc tempore expugnabilia videntur, aurum. Jam quantum animi illa addidit Syriaca victoria? magnifici triumphi? superba spolia? Plurimum momenti habet, o Principes! in bello dux, adeo, ut sæpe desperata victoria solo conspecto duce respirarit. Ut maximi sæpe exercitus in fugam profligati, sub imperatoris adventum, conversi sint. Ille verbis regit animos, ille nutu affectus suorum moderatur et vel sola sui præsentia vincere facit. Nonne quosdam legistis media pugna ægro corpore in lectica productos, militibus auxisse animos in tantum, ut præter spem vincerent? Præstat hoc obedientia, cujus oportet tenacissimum esse in re militari vinculum. Quid aliud volunt enim illa severa Romanorum veterum exempla, quam parere duci, id esse vincere? Cui instituto adeo illi studebant, ut eis ingrata fuerit, præter imperatoris scitum parta victoria. Quorum aliqui in proprios animadverterunt filios, quod injussu suo vicissent, etiam alii ignominiam obverterunt iis, qui strenue quidem pugnaverant, sed non ex imperio pugnaverant. Omnino, Principes, huic imperio imperatore opus est, quem si sui vereantur, magnum id est, si ament etiam, multo maximum. At si jussa faciant, satis. Prospicere hoc vos decet, ne si nunc benevolis *Maximiliani* hortatibus, non pareatis, fiat, ut imperatos ac sine ordine et disciplina divagantes, invadentibus Turcis, sero nimis quæratis, qui bellum ducat, qui copiis præsit, cujus auspiciis in hostem pugnetur. Oves quoque pastorem minus sequentes, ubi dispersæ fuerint, haud facile **) congregantur. Eædem irrupente lupo, repente quidem ac ultro, sed magno suo malo ad gregem confugiunt et pastorem requirunt.

---

*) *Inquam* nach Eum beigefügt. **) *haud facile*: difficile.

Nisi omnino desipit hostis noster, nihil malit quam incompositos nos, ac sine rectore constitutos aggredi. Sed sapit, o Principes! sapit inquam, ac animo pariter et oculis, in nostram intentus dissensionem, quos non ignorat, quam arduum sit repente et universos vincere, palantes ac discordiæ studio diversos, et hoc sine rege, sine duce ac imperatore, paulatim et singulos palanteisque opprimere cogitat. His *) consiliis in tempore, et quam ad factum perveniant, ante obsistite. Paratus est in omnem eventum Cæsar. In quo cum nulla mora sit, quid est quod vos destineat, quo minus officium faciatis et ipsi? Non jam somnum ille sibi indulget, noctu diuque cogitat, quomodo in commune consulat, id est, quo consilio in concordiam vos adducat. Habet monitricem conscientiam, quæ illi perpetuo adsistit, ac ut labentibus jam rebus suppetias ferat hortatur. Quod cum facit illa, in memoriam producit, quas nobis clades, quem vastitatem quotidie inferant Turcæ. Ponit ante oculos munitissimas urbes vi expugnatas, nonnullas etiam excisas; numerosos profligatos exercitus, reges ac Principes in vincula conjectos; igne devastatos agros; homines Christianos pecudum in morem mactatos, alios in servitutem abductos ac maximam semper Christianorum in Asia servientium multitudinem. Jubet deinde considerare quid ultimo tandem, post tot hostis successus, futurum putare debeat. Ostendit paratum et accinctum, jamque incursantem adversum nos hostem. Tum crebro illud **) unicum super inculcat, potes hoc in casu ducere somnos? Non somnum igitur capit, sed vigilat. Et si agnoscitis, vobis vigilat, nobisque omnibus. Cui si quando Christus optimus ***), dederit, ut vos suo exemplo, ab illo diuturno somno experrectos videat, tum se putat ad

---

*) *H:* his. **) nach illud: *unicum*, oder *unicuique* beigefügt.

***) *Christus optimus:* Deus, aut fortuna melior.

summum votorum suorum conscendisse, et quod tota vita conatus est, ut consultum esset reipublicæ Christianæ, id se, expergefactis vobis obtinuisse, nihil interim sollicitus, quod vos multos et potentes juxta se in Germania Principes videat, nec idcirco imminutum se existimans, nihil magis, quam quod manus habet in multos dissectas digitos, et ob id ad opus faciendum habiliores. Hoc petit, hoc summis votis optat, ut ista suo conveniant corpori membra, suoque subsint capiti, quandoquidem alia nulla ratione corpus ipsum constaturum videt. Vos igitur, quod ille tam cupide petit, ut ad sanitatem redeatis, facite, ne quod vestræ salutis nomine quæritur, ei quo minus acceptum sit obstitisse ipsi videamini. Admittite consilium, accipite sanitatem, atque adeo salutem accipite. Jam enim omnia in his sita sunt, ut concordes primum sitis, deinde ut imperatorem agnoscatis. Atque hæc duo hujusmodi sunt, ut neutrum sine altero consistere possit. Nam et emotis dissensionibus intelligetis, sine imperatore vos deficere, et agnito imperatore ad mutuam concordiam omnes inclinabitis. Dabunt se ista invicem. Qui jam igitur satis ut puto intellexistis, quam vobis mutua concordia opus sit, atque iidem videtis, quam non possit ea sine quodam in quo versetur cardine, id est sine publico rectore ac Principe consistere, quod omnium vota expetunt, publica flagitat necessitas, vestra exigit dignitas, ut omnes salvi simus, vos gloria aucti et ornati, parete ei, qui vos recte monet, recte ducit, sine quo non plus ipsi potestis, quam sine vobis ille. Nam ut in comparationem deducamus rem, quam infirmum illud erit, sine reliquorum ministerio membrorum caput. Rursumque ut turpe, ut mancum ac defectum sine capite corpus. Bruta animalia ducem agnoscunt, armenta taurum, arietem oves, elephantes quoque eum, qui præit, sequuntur; et grues ductorem suscipiunt, apes regem venerantur. Quæ cum in ratione carentibus animantibus videamus, vos sine duce, sine rege, atque adeo sine capite eritis? Aut non meministis, maximas sæpe res, unius consilio ac providentia ducis gestas, nihil unquam vel a maximis sine duce exercitibus? Ut non insipienter monuerit, qui exercitum cervorum maluit leone duce, quam exercitum leonum cervo duce, id scilicet reputans, in imperatore situm, quo eventu res gerantur. Agnoscite caput, parete imperatori, vel ob id maxime, quod in vos illa inclinat successio. Proinde quilibet vestrum cogitet, ut nunc præstet alteri, quod ipse sibi, ad hoc provolutus fastigium præstari vellet. Et nunc parere discat, ut aliquando imperare sciat. Videtis ferocissimas nationes, nunquam diu aut bene imperasse, contra Assyrios, Medos, ac illum Asiaticum luxum tot annos et egregie. Tantum est scire imperare, atque hoc in eo situm est, ut parere scias ac possis. At quis non posset imperatorio beneficio, liberali, justo, clementi, et quocunque virtutum respicias, egregio? Qualis est *Maximilianus*, qui annos jam triginta amplius, patrimonii sui fructibus, imperii onera sustinet, omnibus interim curis agitatus; in nulla constitutus quiete. Quando enim tranquillum vidimus? Aut quando in novam aliquam sollicitudinem præcipitatum? Cum nos interea (prosequor enim semel libere institutum sermonem) aut domesticis voluptatibus, aut intestinis contentionibus operam damus. Quos ille si quando ex officio corripit, tum vero jugum, exclamamus, ac servitutem interpretamur. Deinde quasi jam illud executiamus jugum, ac ab illa nos vindicemus servitute, libertatem vocamus, imperium non agnoscere, imperatori non parere, omnia impune audere ac facere. Quid quod aliquos, non Principes illos quidem (quod ego sciam) sed ex iis qui se Principibus consulere dicunt, putare videmus, consultum imperio, ubi possente natura nobis *Maximilianum* Deus eripuerit, ut externum quempiam accersamus regem? Qua cogitatione, quæ fœdior in Germani hominis consultationem cadere posset? Quanquam non ignorem, quid sibi proponant illi, nempe futurum putantes, ut quo longius absit imperator, eo liberius vivant *), qui sub imperio sunt. Quod ignorant quam eos fallat. Nesciunt enim, libertatis conservatorem esse, quem dominum interpretantur. Ac non posse ista tam diversa sine capite concorditer degere membra. Abjicite igitur, quiqui estis, ineptam opinionem, stulta vota, insanum consilium. Vos autem, Principes, ne sinite turpissimam vestris temporibus notam inuri, ut defuisse suus ac genuinus huic nationi Princeps credatur, qui nunquam prius defuit; ut peregrinum nobis jugum imponatis, quod nunquam ante tulimus. Breviter, ut Germaniam Germani prodant, quod nunquam in hujus gentis mores cadere putatum est. Quid aliud fiet enim isto consilio, quam si nativum siquis **) sibi membrum adimat, ac fictitium reponat? Quasi vero, Principes, non habeat Germania. Quasi regius hoc seculo inibi sanguis defecerit. Quasi prisca desierit virtus. Nolite igitur, o Principes! ipsi desperare vos, de quibus optime nos speramus. Nolite ista tam vegeta, tam bene habentia ac composita repudiare membra, ac peregrinum aliunde attrudere. Nolite cum tot sint in Germania fortissimi ac nobilissimi juvenes, tot optimæ spei adolescentes, externum arrogare Principem; id est carneo ac vero corpori, suos subducere pedes aut manus, et ligneos aut suberinos ac fictos apponere. Quod si qui sunt, qui non admittant consilium, et quibus omnia libeat ***) invertere, his ego cum innocente hoc *Maximiliano*, a Diis immortalibus illum quem tantopere affectant externum dominum precabor, ut istam eis præposteram libertatem, in acerbissimam ac ignominiosissimam subjugationem vertat.

---

*) *vivant*: victuros. **) *siquis*: quis. ***) *libeat*: libet

Iniquum est enim illud horum consilium, nefarium et scelestum, ac summe perniciosum. Quos si ullá virtutis recordatio ageret, id est, si vere Germani essent, mori ante decuit, quam eo cogerentur, quo se ultro nunc intrudunt. Sed missum faciamus hos, cum suis cogitationibus, ineptos consultores. Vos, Principes, quod pluribus fortasse quam oportuit egi, quia opportunum est, quia necesse est, et quia differri non potest, ut contra Turcas arma sumantur hoc tempore, atque id alio non fiet consilio, quam si vos communem amplexemini concordiam, ac invicem redeatis in gratiam, agite nobilissimi proceres, fortissimi viri, proles *Friderichorum*, genus *Othonum*, sanguis *Henrichorum*, posteritas *Carolorum*. Agite inquam, redite in gratiam! Facile hoc vobis est, sed quanquam facile, ita tamen salutare imperio, patriæ ac Christianis omnibus, ut istam si vobis (quod spero) concordiam Deus indiderit jure optimo communem salutem appellare liceat. Et cunctamini, ac tantum *) bonum in medium dare, vel momentum differtis? Quin vos omnem hic moram odisse juvat, et confestim omnibus salutem, vobis etiam laudem et **) gloriam parere? Urgent vos hominum desideria, impellit publica necessitas. An aliquis vestrum est, cujus auribus non insonuerit ista? Respicite nos, Principes! Defendite fortunas nostras! Conservate dignitatem! Depellite interitum!’ Ergo agite ex illo obscuro desidiæ et ***) cunctationis carcere, in patentissimum veræ gloriæ campum erumpite! Prope hostis est, non contemnendus ille, ne negligendus quidem, aut non magnis apparatibus excipiendus. Qui cum intra Asiam quam possidebat, continere se non posset, bonam Europæ partem imperio suo adjunxit. Inde rursum quietis impatientia Africam invasit, ac veluti immanis bestia, humanum sitiens san-

---

*) *tantum:* totum. **) *et:* ac. ***) *et:* ac.

guinem, devicta Syria, et quicquid juxta *Sulthanus* possidebat, simul Aegypto, ad jugum ducta, omnes in nos cogitationes, ac universam belli molem convertens, cladem Italiæ, vastitatem Pannoniis, Illyrico ac Sarmatiæ, postremo nobis quoque periculum intentat. Huic tali tam furiosæ belluæ sic nos petenti, ut alacriter occurramus, vel ipsum Germaniæ vocabulum, incitare debet. Nam si ad nominis ethimologiam respicimus, idem est idiomate nostro *Germanus*, quod latine ex toto vir, aut omnino vir, aut perfecte vir, quasi tu dicas, ab omni virtute consummatum hominem. Adeo enim *) fuerunt circa gloriæ studium ambitiosi majores nostri, ut vocem quoque vellent esse, quæ ad virtutem hortaretur. Et gesserunt illi res maximas, ac nobis per manus tradiderunt gloriam, quam nisi asserimus, vere Germani non sumus. Sed ut simus, in vestra situm est voluntate. Nam de reliquis bene habet, et sumtus quoque suffecturi videntur. Valde enim mihi probatur hoc consilium, quod agitare quosdam video, ut a sacerdotibus, sed illis, qui neque militabunt ipsi, et rebus ad victum necessariis omnibus affatim abundant, pecuniæ petentur. Ut item ab opulentissimo quoque eorum, qui in liberis civitatibus otiantur. Nec defuturi nobis pii sacerdotes, boni cives videntur. Tum illud recte excogitatum, ut ex singulis fratrum collegiis, singuli mittantur, qui monasterii sui stipendio militent, ex quibusdam, ut facultas erit, bini. Idem apud Canonicos fiat **) delectus. Tribuant ***) et civitates, quæ vocantur liberæ. Ac mercatoribus imperetur ****) vectigal, his præsertim, qui peregre negotiantur, aut qui plurimum lucrantur. Quibus rationibus minimo omnium dispendio, maximam conficiemus pecuniam, qua ingentem comparabimus exercitum *). Vos modo annuite, vos adnitimini, nec deeste sic paratis. Quippe omnia, si vos esse velitis, parata nobis sunt. Nam minus nihil curo, quam ut a Cardinalibus petatur aliquid hoc tempore, hoc ad bellum. Satis puto si exigere hic ipsi vetentur, ac illud prospectum si fuerit, ne, quod solent, his rebus impedimentum afferant. Ne expeditis nobis, ipsi hic, ut sæpe prius, bellum excitent, discordias seminent, et a sanctis cœptis, pulcherrimo instituto nos retrahant. Ne invidia potentiæ nostræ, inimicorum obstent excidio. Ne dum verentur ne quid nobis accedat, vel Turcas regnare malint. Non temere ista moneo. Dum vetera reputo enim, præsentium sollicitudinem capio. Nec vos ignorare puto, quibus aliquando consiliis, quas turbas Romani isti dederint. Sic *Henrichum quartum*, *Gregorius*, statimque ejus nominis *quintum*, *Paschalis*, dum Italico exercent bello, ab Asiatico retinent. Eodem studio *Aenobarbum* vexavit *Alexander*. Et *Fridericum secundum* pessimis obnoxium pontificibus, *Honorius*, *Gregorius*, et ille nocens *Innocentius*, diu primum in Italia morantur, deinde ab ipsa etiam, quam optimæ spei plenam sumpserat, expeditione retrahunt. Atque hos e multis aliquos commemoro. Nam ab eo tempore, quo cum religione, vana se immiscuit superstitio, nostris non putantibus imperatorem habere se, nisi qui a Romani pontificis pedibus coronam sumpserit, qui aliquid donaverit, aut jusjurandum qui dederit, *Constantini* donationem ratam habiturum se, semper imperatorum potestas suspecta pontificibus fuit, clamantibus interim, nihil nos agere. Non pereunti Thraciæ, ruenti Græciæ, periclitanti orbi Christiano suppetias ferre. Quos (ita Turcæ pereant) ut nollent vincere, nollent imperium augere.

---

*) nach Adeo: *enim* beigef. **) *fiat*: fiet. ***) *Tribuant*: Tribuent. ****) *imperetur*: imperabitur.

---

*) *qua ingentem comparabimus exercitum* : ingentem conflabimus exercit.

Hæc ubi considero, et cum antiquis illis nostratia confero, nunquam desino suspectam, præsertim ultro se nobis insinuantem, hujus generis consultationem habere. Quare, ut libere dicam, quod sentio, non minus hoc cœpto bello, Romam vobis, quam Asiam curandam censeo. Tantum abest, ut ad Reverendissimorum consulta aliquid vos agere velim. A vobis omnia petenda sunt. Inter vos capiendum consilium, nec illi insidiis pleni aliunde admittendi consultores. Nondum aliquid consilii inopia neglexistis. Hactenus discordiæ impedimento vobis obfuistis. Quam si quando excludatis, ac ad vos redeatis, in promptu consilium, in promptu salus erit. Et *) excludite, oro, et ad vos redite. Potentissimo cum hoste, atque eo instructissimo et jam prope constituto certandum est. Qui cum satis alioqui metuendus videatur, tum inprimis huic nationi infensus est. Quod cum vobis persuasum putem, agite vicissim malum intendite. Primum Turcæ communi omnium Christianorum odio tenentur, deinde hanc præcipue nationem infense oderunt. Reddite vicem, ac par pari referte! Recte malum fit ei, qui male volentem, cum posset, non prævenit. Negligenda nulla inimicorum ne suspicio quidem est. Præcingite vos, erumpite, invehimini! Magnam operis partem, qui incepit, perfecit. Consilium est, perdere eum, qui nos perditum it. Qui non quomodo nobis imperet, sed ut mortem inferat, meditatur. Qui non opibus numeris inhiat, sed vitæ insidiatur. Cujus non est studium, ut nos subigat, sed ut interimat, ut trucidet. Quem nulla tenet regnorum nostrorum cupido, sed insatianda cædis ac sanguinis sitis. Qui nos omnium nationum maxime extinctos vult. Qui quanto quis virtute præstantior est, tanto infensius odit ac persequitur, hostis hominibus, hostis religioni, immo vero hostis humanitati, hostis Deo.

---

*) Et / Ac.

Audite igitur, audite et *) exurgite! Fas **) est odisse, Principes, aut verius necesse est totis viribus contra hanc rabiem ferri, contra hanc pestilentiam invehi. Clamant ad vos omnes, quæ Christum profitentur nationes; clamant finitimi, clamat patria, clamat imbecillior ætas, pueri ac senes, clamant fœminæ. Ac interim religio quoque, quæ se defensam a Turcis vult, clamat. Per Deum immortalem exurgite! Exurgite quæso! Ac dum omnia servatis, vestra quoque salva reddite. Liberate nos a jugo! Eripite e faucibus truculentissimæ belluæ! Defendite religionem, pro qua tot martyres non dubitaverunt contumeliose mori. Eodem beneficio Deum simul ac homines demerebitis. Revocate in mentem vestros majores! Ponite ante oculos, quo in loco constituti sitis! Cogitate, quam ista vobis conservanda sit dignitas, quam tuenda existimatio! In proclivi est, ut vincatis. Modo ***) ineundi belli consilium capite! Magna *est opportunitas, ne sinite elabi.* Optima occasio, ne sinite præterire. In summa, nunquam sic ****) ista simul fuerunt, summa necessitas et optima occasio. Itaque ut maximum discrimen est, cui objicimur, ita et summa vincendi spes et uberrimus victoriæ fructus. Quia tamen ambigui sunt et incerti bellorum exitus, ut in omnem vos partem recte moneam, tale est hoc bellum, ut in eo vinci quoque gloriosum sit. Et quotusquisque vestrum est, qui si moriendum ei nunc sit, non sic malit, quam utcunque mori? Jam ista quanta sunt, quæ vobis proponuntur præmia? Vera ac sempiterna apud omnem posteritatem gloria. Ingens apud Deum meritum. Opulentissima ex hoste spolia. Uno eodemque negotio, famæ celebritatem, salutem animorum, et fortunarum vestrarum incrementum breviter, uno eodemque negotio, quicquid homini appetendum est, partum habebitis.

---

*) et: ac. **) F: f. ***) M: m. ****) nach nunquam: *sic beigef.*

Potest enim aliquid esse præterea, cujus nobis usus sit? Aut potest ullum esse tam durum negotium, tam præsens periculum, quod obire quis, istis propositis præmiis, dubitet? Videmus homines, non magnis præditos animis, spe modici alicujus lucelli, præsentissimis se terra ac mari periculis exponere. Vos quid facietis, et nobiles, et Principes, et summi, quibus cum lucro gloria, cum gloria æterna felicitas objicitur? Tam sæpe ex infima plebe aliquis nihil non audet, ut potentem quempiam sibi demereatur. In vobis quæ mora est, apud omnipotentem Deum summam inire gratiam? summum in cœlo bonum reponere? Immo vero, quæ segnities est, ipsos lucrari cœlos? Et victi et victores, utrobique, et hic, et in illa sempiterna patria triumphabitis. Summa sunt ista. Sed tamen ut non sint, neque hæc gloria, neque ista præmia, urget nos a tergo, trahit a fronte necessitas, et bello ad bellum cogimur. Omnia per Germaniam militibus plena sunt. Undique arma, undique equi. Otiatur Juventus *), sed esse cupit quod agat, et nisi vos materiam dabitis, inveniet. Sed perniciosum hoc erit, quod inveniet, vobis maxime, per quos non erat quod ageretur, quorum desidia virtutis studium intermittebatur: qui negligebatis imperium, qui calamitatibus exponebatis Germaniam. Intellexistis? **) — An clarius hæc dici vultis? Sic rem accipite, Principes. Ingens annonæ charitas diversatur, nusquam bellum est, quo exeant, qui egent, quique ***) esuriunt, nisi istic quo vos hac exhortatione voco. Quibus pereundum fame est, mallent ferro. Date ****) arma, date signa. Cum viris pugnare quam cum fame et egestate Germanos magis decet. Nolumus inopia, Principes, nolumus esurie perire, pulchrumque mori succurrit in armis. Præterea eam scitis esse Germaniæ conditionem, ut quantoquisque

---

*) *Juventus:* Germania. **) *J: ;* ***) *quique: qui.* ****) *D: a.*

frugibus magis desertus *) est annus, tanto magis bello amicus sit. Unicum itaque levandæ annonæ consilium est, foris bellum gerere, quo exeat juventus, ut minuatur domi multitudo. Proinde operam vos dare convenit, ne seditionem induat Germania. Ne **) in vestras, ne in aliorum possessiones impetus fiat. Ne ***) dum opimam foris negligimus prædam, domi cogamur pro patrimoniis nostris, intestinis commisceri cædibus. Nec tantum, ne ista fiant, sed et ne interim discordiæ nostræ occasione, illa in nos Asiatica tempestas ruat, quo duplici clade opprimamur. Date operam, ne qui nunc libere tueri omnia potestis, intra id discrimen includamini, unde expediri difficillimum sit, facile id præstabitis, nullo vestro incommodo, nulla molestia, si concordes fueritis, si imperatorem agnoscatis. Quid multis? Tandem de libertate, domi a vestris capi velitis cum dedecore, an foris experiri cum gloria. Meum consilium est prævenire ultima, amoliri a Germania bellum, domesticas intercipere seditiones, conservare dignitatem, augere imperium, ad divitem concurrere prædam. Idque hoc potissimum tempore, quando opportunum maxime est. Quando se quæ omnium expectationem vincit, ostendit occasio. Sed jam incitatos vos video, et alacritatis signa agnosco. Video gestire quosdam, et nihil quam bellum, idque confestim velle. Atque hanc unam omnium cogitationem existimo, huc omnes intendere, hoc conari, atque igitur in communem concordiam propensos, et parere Cæsari paratos. Quibus a Christo Optimo Maximo primum, ut constanter in hac opinione perseverent, deinde ut omnia sibi feliciter fortunateque evenire videant, et ****) gaudeant precor.

Dixi.

---

*) *desertus*: adversus. **) *N*: p. ***) ebenso. ****) *et*: ac.

XXXVII. XXXVIII. XXXIX. XL.

Ad Germanos suos Exhortatorium.

Ad Julium Pflugk Equit.

Ad Liberos omnes et vere Germanos

Ad Jacob. Bannisium Decanum Tridentinum, et Cæsar. Maj. a Secretis

Epistolæ.

* * *

Ad Germanos suos Exhortatorium *).

Dormitum nimio plus est, exurgite cives
Et curam fracti corripite imperii.
Dormitum nimio plus est. Jam Pannonas acer
In vestro pulsat limine Turca fores,
Dum vos somnus habet (tantum est vigilare) pudendo
Dedecore, et nostris cladibus hostis adest.
Hostis adest, vigilate viri, vigilate repente.
Jam feret externum Teutona terra jugum.
Hoc tulerit Rhenus, tulerit Germania pugnax,
Hic Asiam domina sceptra tenere manu?
Et quod Roma potens, tunc cum se in flore videret,
Non potuit, nunquam Gallia quod potuit.
Non crudi potuere Scythæ, Dacique Gethæque,
Quod non finitimi Sarmata cultor agri,
Hoc Turcas potuisse leveis, hæc viderit ætas?
Et (pudor) ex Asia senserit imperium?
Ah! alacres ubi nunc animi? vigor ille ubi, cives,
Qui fuerat, post tot sæcula notus adhuc?
Tanta atavos fecisse, neque id nescire nepotes,
Exemplum vitæ non capere inde tamen.
Ecce ruit, victaque Asia, Aegyptoque subacta,
Quod superest, in nos agmina Turca movet,
Bellorumque omnes curas, molemque superbam,
In populos Rheni Danubiique vehit.

---

*) Carmen hocce orationi ad Principes Germaniæ, ut bellum Turcis invehant, additum est.

Nec venit, ut regnet, venit ut (me audite) trucidet,
 Ut jugulet, sola hæc pectore cura sedet.
Si juvat usque ignava sequi, virtute relicta,
 Nec famam egregio Marte parare juvat,
Aut vitam retinere opus est, patriamque tueri,
 Extremam et lapsis addere rebus opem.
Quod nisi nunc fiat, nisi nunc Germania somnum
 Deserat, ignavas dissolvatque moras
Aut totum ruet imperium, resque ipsæ, hominesque,
 (Ah pereat Turcas qui negat esse viros.)
Aut feret hunc Gallus, feret hunc Hispanus honorem,
 Objectum nobis præripietque decus.

Ulrichus de Hutten Eq. Julio Pflugk Equiti Salutem.

Ut tu quidem valeas, multorum crebro ad nos relatione perfertur. De statu Germaniæ, nescio, an identidem tu intelligas. Proinde breviter accipe. Primum varii sunt hic motus, verum ita occulti, ut vix aliquando suspicione aliquid assequi liceat. Deinde maximas res agitans, plurimos hoc tempore Germaniæ proceres huc protraxit Cæsar. Si procedit, quod ille molitur, nihil adhuc pigere nos debet horum temporum. Sin aliquid intercedet, quo minus expergefiat Germania, ille quidem merebitur gratiam, qui hæc conatus est, verum nos aut in fatum, aut in illam Homericam Aten rejiciemus culpam. Certe jucundissimum hic omnibus spectaculum ob oculos versatur. Tot principes juventa simul et corporis specie præstantes, tanta Comitum ac Equitum multitudo, flos scilicet Germanæ nobilitatis, ut qui hos intueatur, formidandos magnopere Turcas non putet. Quod si hodie tantum cerebri est Germanis, quantum virium, ausim orbi terrarum minari jugum. Faxit Deus Opt. Max. ut sibi consulant hi, a quorum consiliis omnia pendent. Quid aliud optare enim debemus, quam ut nunc maxime agnoscat se Germania? Agit hic legatus summi pontificis, in cujus mandatis est, excitare in Turcas bellum. Quam causam egit oratione, quæ qualis sit, videbis, ubi editam ad te transmisero. Exigitur viritim pecunia, quam in expeditionem sumere oporteat. Quid admissuri sint Germani, adhuc in deliberatione versatur. Si tempus est, ut nos Dii respiciant, neque ducum est, Juli, neque militum inopia. Ipse mihi optima propono, et spem concipio non exiguam. Fœcundus est hic conventus, nam et Regem Romanorum parturit, et meis literis, ac sua virtute clarissimum per Germaniam Principem *Albertum* Archiepiscopum, fecit Cardinalem. Ac *Christophorum Brunsvigium* in Archiepiscopatum Bremensem extulit, et *Casimiro Marchioni* ex nobilissima Bavarorum domo nuptam conciliavit. Idem si bellum Turcis invehet, tum felices nos; quibus neque prius neque posterius nasci contigit. Mea ad Principes exhortatio non editur in lucem, quod insunt quædam liberiora, quam ferat hæc ætas. Nosti quam in partem soleam παρρησιάζειν. Sed non est ingenuitati locus. Petit et contra irruptiones Tartarorum auxilia Polonus per legatos. Ac quiddam est hic etiam Gallis negotii, tum ob Hungaris orator est *Hieronymus Balbus*. Quod mihi summe placet, minori apparatu nostri, quam soliti sunt aliis conventibus agunt, sive ob annonæ difficultatem, sive quod in multis mihi resipiscere Germania videtur. Quanquam est adhuc mira vestium luxuria, a Gallis sumpto exemplo, quos præter patrium morem æmulari in hoc certamus. Et strenue bibitur, nondum sanitatem accipientibus, qui rectis semper monitionibus reclamare solent. Ut bene agantur omnia, obstinatissime studet Cæsar. Ipse mihi negotium his diebus feci, discurrendo, ambiendo, apprehendendo, dum optimum quemque ex aulis Principum in partes *Capnionis* traham. Quanquam huc ultro illi concedant, nec jam opus sit parare nobis amicos. Ipsa causa emortuæ similis est. Nihil enim auditur, nisi quod comes *Hermanus de Neuenar Hogostratum* fertur Colonia expulisse, propter impurum nebulonis figmentum, in quo hominem prosciderat. Ex Gallia scribunt *Faber*, *Budæus*, *Ruellius* et *Copus*, nihil istic esse *Capnionis* nomine celebrius, et Theologistis omnem ademptam penitus spem. Vos in Italia quid agitis? aut quod ipsi quoque incendium conflatis? Sed ad illud iterum venio Principum decus *Albertum*. Quod præter Romanum morem factum omnes putant, gratis illi misit galerum et purpuram *Leo X.* tam ob persuasas sibi multorum commendatione hominis virtutes, quam ut gratificaretur puto Cæsari, qui *Alberto* mire favet. Damus hoc pietati ipsius et propenso in omnes bonos studio. Calend. Augusti galerum sumpsit ille, apponente legato pontificio. Jucundum fuit id spectaculum, maxima nobilitatis frequentia facto sacro, ac ingenti omnis generis hominum circumfusa multitudine. Ipse Cæsar a sacris domum reduxit *Albertum*, deinde munera misit, regiam lecticam, equos et tapetes, opere simul ac materia admirabiles. Juxta hæc *Leonis* Maximi donum, gemmis, auro, ac margaritis intextum pileum, et ensem deaurata vagina. Sequentibus aliquot diebus Magnates officium fecerunt, ad illum venientes congratulando, ob novi honoris accessionem. Deus bene vertat, ac spem foveat meam. Neque enim potest ille non carus esse Diis, cui tantus brevi tempore honorum cumulus, non ambienti etiam sese offudit. *Timothei* fortunam dixeris, de quo illud aliquando divulgatum est εὕδοντι κύρτος αἱρεῖ. De me sic habe. Adhuc in *Alberti* Principis aula exerceor, scripsique per negotia quantum licuit præter orationem ad Principes exhortatoriam, Dialogos aliquot, inter quos est de vita aulica non omnino contemnendus arbitror, quem nunc edere paro. Nam hic composui, *Stromeri* Medici instinctu, qui me singulariter amat, et quem ego vicissim unice colo. *Nemo* revixit et ad *Crotum* mittitur. Super quo nugamento debes Italorum judicia explorare. *Erasmus* Basileæ agit, nova iterum cudens. *Philippus Melanchthon*, præter ætatem eruditus juvenis Vittenbergam accersitus est, non illiberali salario, Græcas literas ut doceat. Quo etiam qui Hebraica prælegat, quæritur. *Thomas Anshelmus* Hagenoæ *Plinium* una cum indice typis excudit. Magna est studiosis omnibus cum barbarie lucta, spe ingenti, fore ut pervincamus, ac literæ vigeant. Jam enim despectius audiuntur magisterculi, et recta se ubique studia excitant. Hæc volui ne ignorares. Ipse aliquid ad me vicissim ex Italia, præsertim de statu Bononiensi scribito. *Crotum* commendo tibi, ut pro tua in doctos homines benignitate observes. Præterea ex me salutabis istic *Jo. Mariam* Jureconsultum, et *Sauromanum* Silesitanum cum aliis omnibus nostris. Ipse optime vale, ac me ama. *Augustæ Vindelicorum* IX. Calendas Septembris M. D. XVIII.

Ulrichus Huttenus liberis omnibus ac vere Germanis S.

Cum orationem scripsissem nuper, qua Principes nostros ad bellum Turcis invehendum exhortarer, eamque non dicere tantum in illo, quod Augustæ fuit æstate superiori, principum ac populi Germani comitio, sed et scriptis habitam edere proposuissem, eo confidentius, quod putabam me gratum hoc Germanis omnibus facere, ut qui in commune consulerem, et rem interim, nullo quidem sano consilio, verum aut imbecillitatis vitio, aut adulandi studio hactenus evitatam, primus et aggrederer et usurparem, idque et opportuno tempore, et bona ut unquam occasione, fieri tunc posset, accesserunt me ex amicis quidam, solliciti illi de salute profecto mea, et ut multi putabant esse tempora, utilia suadentes, qui vehementer ab hoc instituto deterrebant, fore putantes, ut quia insunt quædam orationi ipsi, in statum Romanum liberiora, quam malus aliquis pontifex ferre possit, ut mihi periculum inde, aut certum etiam malum proveniat. Parui, ut tunc, illorum admonitioni, precibus etiam contendentium, quique erat animi ardorem restrinxi, ac me ipse continui. Quod ut ægre feci, ita haud multum diu facere potui. Ut cogitare enim cœpi, quanto honestius sit, quantumcunque præsens ultro adire discrimen, ut patriæ prosis, quam saluti propriæ consulere, dum hanc publico commodo, et maximo in re necessaria adjumento fraudes, excitavi ipse me, ac confirmavi, his præsertim consiliis. Primum namque ad periculum quod pertinebat, confidebam id plane nullum esse, cum quod ea justa est et necessaria, ac minime petulans censenda, qua ibi utor libertas, tum quod optima mihi et æquissima semper omnia, de *Leone X.* persuasi. Quem tantum abest, ut in hac re metuam, ut etiam *Laurentii Vallæ* adversus ementitam Constantini donationem libellum in lucem iterum, præfatione ad ipsum facta, edere nuper ausus sim, cum nihil tantum esse videam, si hoc fecero, cur mihi succenseat bonus Pontifex, sub quo vel ob id maxime liberum esse licet, quod sibi ipse hoc per Italiam erigi passus est, plenum veræ ac solidæ laudis trophæum: *Leoni Decimo Restauratori Pacis.* Quando tutior enim, ac viva magis libertas, quam cum una omnibus pax est? At ille ex bellicis *Julii Secundi* tumultibus pacem evexit. Certe igitur et emortuam nuper pessimorum scelere pontificum libertatem produxit. Quomodo enim aut dirimi ista ac sejungi possent, aut ille hoc ingenio, hac eruditione præditus, diremta ea ac sejuncta vellet? Deinde si qua etiam ingrueret calamitas, tutum me fore putavi, sperato et nihil temere concepto Germanorum meorum præsidio, utpote quorum nomine, hanc mihi accersivi ultro difficultatem. Adeo ut jam haud contemnendis argumentis prospiciam, si quis sit, qui ita velit extinctam Germanorum libertatem, ut contra nullam penitus injuriam, nullam contumeliam vel reclamare nobis liceat, ei videndum, ne quando illa sic constricta ac pæne suffocata, cum maximo repente hujus servitutis autorum incommodo ac detrimento erumpat, ac se sibi adserat. Quam quidem, ut prudenter hæc æstimemus, et consilium ipsi quoque demus oppressoribus nostris, quanto consultius fuit, aliquem semper spiritum agere, neque arctissime comprimi, quam ubi se manifeste strangulari jam senserit, impetu facto, ereptione sui, multa conculcare ac evertere? Patitur enim capi illa, ac vinciri leviter patitur, præsertim arte si quis valeat, et astutia possit, duci ac perimi non patitur, nec in totum everti sustinet. Proinde aliquis nobis ultro detur, ne omnia ipsi usurpemus, ac ab invitis eripiamus. Quamquam omnino modicum est, quod mihi desumo, ut ex justo dolore, aliquid doloris signum edam, ut communem patriæ acerbitatem, una voce et modesta illa ac ingenua significem. Jam hoc quantum est, quod cum *Maximo Leone* mihi convenit, quod ut ille Turcas bello petendos, ac rebus Christianis suppetias ferendas suadeo? Bene habet, liberum mihi est loqui, liberum edere, vel tanto patrono causam tuente. Quapropter confidendum. Vos, quibus patriæ libertatis cura est, qui Germanum decus agnoscitis, qui nondum omnia superstitioni tribuitis, legite, ac similia audete, et valete! In arce Huttenica. M. D. XVIII.

Jacobo de Bannisiis, Decano Tridentino, et Cæs. maj. a Secretis.

Quia iturus es ad Cæsarem, eique commendaturus me videris, ne sine aliquo meo, quo utriusque illum nomine dones, munusculo eas: ecce tibi *Orationem*, si meretur dicere, ornatissime Jacobe, quam ad Principes lusi. Dico *lusi*, non mea quidem voluntate, sed illorum judicio. Jam hoc enim verbum non ob id usurpo, quod mihi joco exciderint hæc, qualiacunque sunt; sed quia ludus est illis, *de bello Turcico verba facere*. Adeo non movent hoc tempore homines, quæ exitium imperio, exitium religioni quæ minantur. Ac vereor, ut ullis aliquando exhortationibus effici possit, ut quibus maxime, et imprimis esse debuit, cura istiusmodi rerum sit. Deus nos respiciat, ac mentem Germanis indat meliorem, vel quæ ad cognoscendum se hac tempestate satis sit. Tu vade bonis avibus, ac apud isthunc rerum dominum me, quem tot jam annis alii movent, tandem promove. Dabis hoc communibus studiis, aut ei dabis, quæ te supra omnes Cæsaris consultores humanitatis opinione effert, famæ. Vale, ex valetudinario meo Augustæ III. Idus Octobris. M. D. XVIII.

XLI.

Orationes duæ,

altera habita a Legatis summi Pontificis coram Imperatore Maximil., pro colligendis Decimis in expeditionem in Turcas,

altera Viri cujusdam doctissimi, adhortantis, ne Principes in Decimæ præstationem consentiant.

* * *

Einleitung.

Ueber die *Oratio dissuasoria, ne principes in Decimæ præstationem consentirent etc.* waltet groſser Streit ob. **Marquard Freher** in seinen *Script. rer. german. II.* eignet sie Ulrich von Hutten zu. Ebenso **Hegewisch** im Leben Kaiser Maximil. I. 2. Thl. 162 - 163. Dagegen erklären sich **Burkhard** im II. und III. Thl. des Commentars; eben so **Struve**. Es spricht ferner eine Stelle zu Ende der *Oratio dissuasoria* für das Gegentheil, wo nemlich der Verfasser bekennt, Lorenz von Bibra, Bischof zu Würzburg, hätte ihn dem Priesterstande einverleibt. Auf der andern Seite aber legt eine Invektive des *Odoricus Raynaldus* (Annal. Eccles. ad ann. ist. cIↃ IↃ xviii.) ein nicht ungewichtiges Zeugniſs durch folgende Worte ab: *Ulricus Huttenus Romanæ Ecclesiæ hostis infensissimus obstitit, ne sacrum bellum in Turcas decerneretur: quum ejus inprimum calumniis, in Pontificem scommatibus, argutiis, ludibriisque cæcos Germanorum animos dæmon ita effera-*

verit, ut licet Maximilianus, imperator designatus, Cæsaream publico rescripto fidem obstrinxerit, decumas, vel alia subsidia in nullos prorsus alios usus, quam in sacri belli sumptus convertenda, idemque palam contestati sint Legati Apostolici, infectæ tamen Lutherano veneno mentes nullum sanum consilium admiserint.“ Obwohl nun Meiners meint, ein Freund Huttens habe aus den Bruchstücken der von Hutten in der *Exhortatoria* früher ausgelassenen Stellen diese *Dissuasoria* zusammengesetzt, so glaub' ich dennoch, daſs obiges Zeugniſs aus Feindes Mund gegen die von ihm und Burkhard ausgesprochene Aberkennung spreche, und halte meinerseits dafür, daſs auch der scheinbare Widerspruch zu Ende der Rede sich durch die Betrachtung hebe, daſs Hutten, um desto sicherer in die Anonymität sich zu hüllen, nicht nur die Namen von Autorn, sondern öfters auch Umstände hie und da in seinen Schriften erdichtet habe; ferners, daſs er selbst vielleicht nachdem er durch die Stimmung auf dem Augsburgertage von der Unausführbarkeit des Feldzuges überzeugt, zwar nicht seine Meinung über die Verbindlichkeit zu demselben (wie denn dies nirgend aus der *Dissuasoria* hervorgeht) geändert, wohl aber die Nothwendigkeit gefühlt habe, die Prellereien des römischen Hofes, welche dennoch hätten durchgesetzt werden können, zu vereiteln. Ich erkläre mich daher für Huttens Autorschaft der *Oratio Dissuasoria*, da zu dem

Allem Ton und Motto ganz huttenisch, und der Styl keineswegs schlecht ist. Wenigstens steht hier die Rede an ihrem Platze, und ist um so merkwürdiger, als ihr die päbstlichen Legaten die Verweigerung der Türkensteuer zu verdanken hatten. —

Panzer, welcher seinen Wunsch, Hutten für den Verfasser der Rede angesehen zu wissen, laut äuſsert, sagt am Ende der literarisch-kritischen Notitz zu derselben sehr richtig: „die ganze Stelle, wo dieser Priesterschaft (am Ende der *Dissuasoria*) gedacht wird, siehet, wie auch Hegewisch schon bemerkt hat, einer satyrischen Wendung ziemlich ähnlich, wenigstens scheinet die am Ende beigelegte Fürbitte für den Pabst nicht so ganz mit dem Vorhergehenden zu harmoniren. Fast hätte ich Lust, noch eine Vermuthung in Ansehung der ersten Rede, welche die päbstlichen Gesandten gehalten haben sollen, zu wagen. Ich will sie aber unterdrücken!“ — Beinahe sollte man glauben, Panzer halte Hutten auch für den Verfasser der ersten, auf welche die *Dissuasoria* sich bezieht. Es sähe dies Hutten sehr ähnlich, und diese stille Behauptung ist nicht ohne Wahrscheinlichkeit. Doch will auch ich meine Meinung hierüber unterdrücken.

In Bezug auf die äuſsere Form der beiden Reden ist nur noch anzumerken, daſs sie auſser in der Freherschen Sammlung einzeln in 4. gedruckt worden, und zu Ende die Worte enthalten: *Emprime en che pays neuu trouue nome Utopya Jan mille. CCCCC. etc..XIX. le quinzome Iour Mars.*

Mein Exemplar ist den Werken des *Pompon. Lætus*, so ich von Schafhausen erhielt, beigedruckt. Die beiden Reden findet man, wie die *Exhortatoria in Turcas* in meiner Schrift: „Ueber die Türkenkriege“ (Zürich bei Orell und Füſsli 1821).

I.

Oratio Decimarum,

proposita per reverendissimos Legatos sanctæ sedis Apostolicæ, coram conventu Majestatis Imperialis.

Boni adsumus nuntii, Illustrissimi Principes. Leo Pontifex Max. post Apostolicam benedictionem Romanum Christianum, idemque vestrum imperium occupatum a Turcis, restitutum vobis in vestra, ac Christianæ reipublicæ virtute, et operâ cupit, disponit, primum a vobis petit, memoria siquidem cum repetimus majorum vestrorum gloriam, animi magnitudinem, et ea, quæ fortiter ac strenue gesserunt pro Republica (si ecclesiæ præsertim, religionisve causa ageretur) non possumus læti, atque hilares nos ipsos continere. Cum non intra nos dicamus, non admiremur, non conjiciamus, non extimemus, sed ipsis (ut ajunt) oculis conspiciamus, quanto sitis animo, quantis viribus ad Christi rempublicam, atque religionem capessendam, Priscorum vestigiis insistentes accensi: ita, ut qui annis prope septingentis Romanum imperium ereptum a Græcis, receptum a Gallis, summa fide Apostolicæ ecclesiæ servastis, idem quoque nunc sit non modo non diffidendum, sed quacumque orbis patet vestra quoque virtute, ac fide propagandum. Italia omnis siquam spem reliquam habet, siquam victoriæ lucem videt, in Germanis videt. Germanos Christiani hujus belli auctores, ac duces, eosdemque confectores sibi pollicetur. Nullibi enim tantum Christiani nominis ac fidei patrocinium, quantum in

Cæsare, et Germanis principibus esse, et residere arbitratur. Nec nos degeneres futuros ab Ottonibus, Henricis, et id genus aliis (in periculo præsertim religionis, et imperii) sibi persuadet. Nolite itaque pati, ut quam tantam de vobis opinionem conceperunt, irritam ac inanem fuisse postea fateantur, præsertim cum præsidere Deum Opt. Max. vestris ductibus sciamus. Cum enim causa hæc agitur, Dei causa agitur. Cum in nefarium, impurumque Turcam acies instruitur, pro Deo pugnatur. Cum in hoc genus mortis itur, pro Deo cadimus. Felicissimæ profecto mortis genus, quo vita comparatur, et ea æterna. An forte timendum vobis est, Germani, ut hostibus cedatis, qui ipsas quoque Romanas legiones, alias invictas, profligastis? Etsi enim, qui imminet hostis, late dominetur, ne dicam regnet, licet Syriam, et Aegyptum nuper subegerit, si tamen ad mentem revocemus, cum quis pugnam, manusque conseruerit, nihil est, quod ultra admiremur, quam si imbellis quisque devicisset. Cum orientalibus quippe pugnatum est. Sinite, sinite, cum Germanis congrediatur, inveniet legitimos milites, experietur invicti roboris viros, sentiet omnipotentis Dei in vobis manum. Prosequimini enim (ut divinum usurpem oraculum) inimicos vestros, et corruent coram vobis. Prosequentur quinque de vestris centum alienos, et centum ex vobis decem millia. An forte abbreviata est manus Domini, ut salvare nequeat? In promptu est, unde convertatur Deus, et ignoscat. Dabunt siquidem tot millia hominum nomen in Christi militiam; signum crucis, culparum omnium expiativum, tanta multitudo suscipiet, criminaque nostra passim piis in sanctum hoc opus largitionibus redimemus, ut procul dubio factus caro, et frater noster Deus, non sæviat in suos, qui cum non nisi dominus humani generis esset, pugnavit pro externis. Agite, quod vestra interest, et venite, et arguite me, si deero vobis, dicit Deus Opt. Max. Bella non usquequaque extincta, ne tam necessario, divoque operi impedimento sint, somnum interdiu capere, et Apostolicis (ut par est) mandatis obtemperando, quinquennalibus induciis tolli rogamus. Jesu Christi proprium admiramur veneramurque opus, efficere in terra pacem bonæ voluntatis, nobiscum bene agitur, si aliquantula fiat quies iniquo animo retento. Bello autem suscipiendo, quæ via, quisve modus habendus sit, (licet quot capita, tot sensus) probata cum plurimorum sapientum ac principum consilio sententia fuit, oportere imponere sacris initiatis Decimas, plebeis Quinquagesimas, cuique domui stipendium unius militis, divitibus annui census, ac lucri Vicesimam. Nec vos terreat Decimæ, Vicesimæ, aut Quinquagesimæ insuetum, novumque nomen, horrenda quoque nobiscum (hæc affirmaverimus) si nuda occurrerent. Verum, cum Quinquagesimas, Vicesimas, Decimasque non solvere, sed deponere, idque tutissime, et ea lege debeant, ut nisi definito tempore in expeditionis istius opus conferantur, illis, qui deposuerint, restituantur, pium, sanctum, optabileque cuilibet fore Christiano censebitis. Quocirca trepidare timore, ubi non est timor, desinant, verentes, expeditionem hanc fucatam esse, auri sacram subtegere famem. Nos (inquiunt) Turcæ sumus, quibus expellendis incumbitur, in nos expeditio tota sæviet. Vacate, et videte quæso, quam supervacaneus est metus, ac timor iste; percipite, quam pie, quam sancte, et cum sacris initiatis, et populis universis agatur. Nolumus nos thesaurarii, aut exactoris officio fungi. Non eo tendimus, ut in nostram potestatem æra redigantur. Veteres revolvite historias, inquirite si ullo unquam tempore sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinales de latere legati, interdictis etiam de Jure facultatibus ad pontifices, eorumque rem pertinentibus, ut in præsentia cernitis, prodierunt, et animadvertite omni exceptione laudeque dignam majorem Leonis P. M. pietatem, atque liberalitatem, ex propriis tot per regna legatis opportuna conferentem. Non quærit profecto vestra, qui sua pro vobis sponte magnificeque largitur. Sed quid Pontificii animi argumentis immoramur: re ipsa potius comprobare operæ pretium est. Invenite vos ipsi, inveniant metuentes ipsi modum quempiam, quo quicquid auri, argentive collatum fuerit, tutum adeo fit, ut nec in exactorum, custodumve stipendia aliquid cedat, sed integra universa, aut ad expeditionis hujus usum cedant, aut ad eos, qui dederint, redeant. Non quærimus Germanum ærarium in Italiam transferre, at in Germanorum militum stipendia erogare cuncta. Summus Pontifex vult, atque præcipit nullum dolo, fraudive locum relinqui, quia ut vos clara luce videtis, quod Christiana se respublica, religio, regnum, templa, urbes, oppida in vestra se propugnacula contulerunt, vestram opem implorant, vestris genibus advolvuntur. Si illos destituitis, vos ipsos, Germani, destituitis, quando omnes in Maximiliani aquilas respiciamus, nec aliunde quam a Romano imperio auxilium expetamus, quando res vestra non minus, quam aliarum regionum agatur. Contermina siquidem Turcis Germania præ aliis est. Italia enim, quamvis Turcarum classi magis sit pervia, prius tamen quam in Italiam Turcarum copiæ terrestri invadant exercitu, in quo constat vim omnem belli, victoriæque sitam esse, Germaniam oppetere oportet, nisi Carinthiam, Styriam, Croatiam, et Ungariam, Germaniæ mœnia esse inficiati fuerimus. Clementissimus Leo Pontifex (dici nos potest) quantis vigiliis in rem hanc incumbat. Non dies, neque noctes ab hac cogitatione avelli potest, non si comedat, aut bibat, aliud pectore agitat. Non sua jam, sed seipsum, sanguinem, et vitam pro Christiana religione, et imperio gestit exponere. Superest, ut Cæsarius hic Senatus expeditionem in Turcas indicat, efficiendamque suscipiat.

Expectat Romana ecclesia, universæ Christianæ reipublicæ capita et membra in serenissimum hunc conventum suspiciunt. Si definitur nunc nihil, si in alium conventum differtur, confundemur omnes in expectatione nostra. Cavete, ne dilatio hostibus componendi, cum Persis, finitimisque aliis tempus præbeat, Germanos principes linguarum morsibus exponat, Christianisque populis desperationem inducat. Animadvertite, gravissimi, istum conventum fundamen esse, super quo tanta moles expeditionis erigenda est. Cunctantibus quippe vobis, Christiani principes reliqui retrahent procul dubio animum, et manum ab hac expeditione. Si Germania (ajunt), cujus primum interest, quia Romani imperii dignitate, gloriaque illustratur, cui ecclesiæ defensio est tradita, verba dat, deque conventu in conventum definitionem transfert, quid nobis agendum sit, discimus facile ab exemplo. Sicque vestra Christianæ reipublicæ mora (quod absit) ruinam pariet. Causabunt multi absentium libertatem, jurejurando (ajunt) nostris tenemur ecclesiis, nil contra earum commoda illis inconsultis agere, non est nobis delegata potestas absentes colligendi. Ibimus illos consultum, atque hortatum, referemus deinde altero in conventu verba. cum bona istorum venia dixerim, sunt hæc non multum dissidentia ab inficiis; impossibilia a nobis petit nemo. Fidem violari horremus, quam et hosti servandam esse didicimus. Quod vestra interest, et quod in vestra situm est potestate, poscimus decerni, scilicet nunc expeditionem in Turcas, definire modum comparandi nummos nullius cum injuria. Jurejurando demum spontaneo præsentes astringi, daturos se bona fide operam, ut huic definitæ executioni demum dentur. Non sunt hæc contra jurisjurandi cultum. Non excedunt hæc vestræ limites potestatis. Non obsunt hæc absentium libertati. Tollite itaque moras, semper nocuit differre paratis. An non parata sunt omnia ad expeditionem indicendam quum universa ablata sunt? Quid amplius enim a Romana ecclesia exigitur? Quid ultra ab externis petitur, quum se, et sua omnia dederunt? Felix initium serenissimi Caroli, catholici regis, feliciore nos auspicio trahat. Turcarum imperium ille adhuc adolescentulus nuperrime in Africa extinxit, pellite vos Europâ. Nec longe absunt maxima quæque præmia. Etenim cupidine gloriæ ardet animus nunquam honestior, nunquam facilior ad summam gloriam via vobis patuit. Capessentibus quippe Germanis expeditionem in Turcas, si quæ a nobis dicta sunt, fient: suprema nos belli autores, et duces gloria manet. Sin vero (quod Deus nolit!) irrita esse contingat, parta jam vobis indicta expeditione gloria integro apud eos splendore fulgebit, nullo accepto incommodo. Si regnum appetitur, de propagando vestro imperio agitur. Si terrarum orbis non sufficit, paratum vobis a constitutione mundi cœleste regnum adest. Si in jus causa deducitur, adstricti estis pro Christi nomine ac fide bellum inire, quandoquidem prior ipse Rex Regum æreas proprio sanguine, ac cruce potestates debellavit, ut nos de perenni captivitate in libertatem filiorum Dei referret. In manu igitur vestra populorum libertas, atque salus cum posita sit, exaudite, benignissimi Principes, nos. Applico nomine pro universa ecclesia supplicantes. Misereminì simul jam vastæ multitudinis absque baptismi gratia in æternæ mortis interitum præcipitis. Siquid uni ex minimis sit factum, sibi factum censet Christus Dominus. Quanti facturum putatis illum, quod innumeris suis ecclesiis tam ingens beneficium collatum fuerit. Vobiscum igitur, quia partiri curas, et rerum molem summus Christi ovium pastor desiderat, âb utrisque præest, ut oves protegantur, et lupi arceantur, ab illo cruce, a vobis gladio, quo sub utraque protectione quietam, et tranquillam vitam transigamus. — *Dixi.*

II.

Exhortatio viri cujusdam doctissimi ad Principes, ne in Decimæ præstationem consentiant.

Si unquam Germaniæ principibus prudentia, consilio, concordiaque pro defendendo honore, et communi utilitate opus fuit, Alemani proceres electissimi, imprimis indigere mihi videntur hoc tempore, quo in prædam Romanæ avaritiæ deputantur, ac dedecorosam servitutem, ita blande propositam, ut illa homines, prius quam intra viscera penetraverit, sese captos non sentiant. Est enim modus fallendi adeo vafer et his cœptus versutiis (quid enim non excogitat avaritia?) ut existiment acuti homines, fraudem a nemine posse deprehendi, præsertim a vobis, Germaniæ ducibus, quos cibo semper refertos, et vino madidos arbitrantur, et publice declamant. Et ob id ad decipiendum liberius aggrediuntur. Præbuerunt præterita tempora fallacibus hominibus constantiam in spe præsenti. Quando enim non est assensum illorum malis artibus, cum saltem adfuerit, qui vel mediocriter didicit fraudi fucum adpingere. Constat profecto nullam partem Christiani orbis ab hujusmodi prodigiorum genere non esse callide tentatam, multos reges, et principes fraudulenter deceptos. Sed singula mecum reputanti occurrit, nullam gentem sæpius illusam, habitamque ludibrio ac nostram. Non te inclyta Germania ad libros relego, ut gesta hominum cognoscas legendo. Satis ampla sunt, quæ memoria hujus ætatis tenet. Quo magis vereor, ne inscitia temporis præteriti successum præbeat malo incumbenti. De quo brevem tibi Germania sermonem subjiciam, quanquam nihil novi a me audies, quod per inclytos tuos principes non melius noris. Quadriennio habitum Romæ concilium patrum de republica Christiana (quam legitime jurisperiti, et theologi disputent) nondum erat finis, tamen cum de colligendis Decimis omnium assensu decretum est, volutus erat lapis ad locum suum. Placuit ergo, rejecto reliquo negotio, tanquam parum utili, invocato sancto spiritu, concilium dimittere. Gratias agendo Deo, per quem operationes nostræ incipiuntur, et cœptæ recte finiuntur. Porro impium est, quod concilio placuit, id putare displicere Deo, quo hæc aguntur autore: De pace agitur inter reges, qua firmata visum omnium suffragiis Asiatico hosti conjunctis viribus bellum inferre. Evomuntur e vestigio quatuor legati (nisi ob quintum collegam et ob computum erraverim) ad nationes Christianas, ut reges et principes ad expeditionem instigent. Ipsi vero pecuniam mulgeant; quibus forte dicebatur. Ite in orbem universum prædicate dicentes: Qui crediderit, et Decimas solverit, salvus erit. Quorum nuper, cum Bononiæ essemus, tres vidimus ingredi, tanta pompa, et apparatu, ut sapientes ad eorum errorem allicerent. Dilatate, inclyti Germani, imperium Christianum. Frangite vires hostis impurissimi. In hoc omnibus nervis incumbite, quo nomen Christi extendatur. Res pia et sancta est, et a nomine potest reprehendi, nisi qui malit Turcæ, quam Christo servire. Verum sub hoc prætextu, per hanc fictam pietatem, sub hoc umbrato nomine expoliare imperitiorem populum, sugere lac gentium, inebriari mammilla regum, duco scelus esse multo probabilius, quam quæ a Turca inferuntur. Non quod tanti faciam pecunia privari. (quam sceleratus citius quam probus habere potest) sed quod nullo pacto ferre debemus (quantum in nobis est) ut angelus Satanæ transfiguret se in angelum lucis, et poculo pietatis: propinet impietatis venenum, ut populus, cum se rem sacram facere Deo existimet, avaritiæ sacrificet, quæ mater est falsæ religionis. Falli, errare, labi, decipi, ubique turpe est, per religionem vero turpissimum, quam unam nobis contra noxios mores contulit divina bonitas. Hæc absolutiorem partem pietatis nobis proponit. Primum, Deum amare omnibus viribus, proximum deinde ut nos ipsos. At quomodo illum amabimus, cum videmus ejus sacrosancta præcepta manifeste pollui. Nec tamen occurrendo sed potius connivendo opem ferimus impietati. An ille proximum sincere amat, qui in incommodo illius removendo nihil est occupatus? Nolo amicum nihil sollicitum de salute mea. Inimicus mihi habeatur, qui a me non propulset injuriam si potest, et tamen illa non legimus, nec audimus, sed quotidie fieri videmus, nullo hominum reluctante, sed patientes ad omnem ignominiam, quasi non potius contumelia sit Deo, quam obsequium: stulta patientia. Utinam tam facile possint ista emendari quam reprehendi. Et principes nostri nollent perpetuo connivere, sed tandem aliquam partem, si non totum, perversæ consuetudinis præcidere. Quanto æquabilius res tam profanæ quam sacræ se haberent? Ego enim sic existimo, imperia his artibus melius retineri, quibus acquiruntur. At imperium Christianum non armis, non gladio comparatum est, sed pietate et optimis exemplis vivendi. Quæ postquam pessum abierunt, omnia bona retrolapsa sunt. Multa imperia perdidimus, quum artes, per quas parta erant, non retinuimus. Amissa est pietas, retinuimus nomen. Salutamur in vita sanctissimi, et post mortem nemo nos dignatur nomine sanctitatis. Ab hac parte paulatim cœpit proserpere virus exitiale. Deinde ceteri proceres secuti sunt non segniter. Ergo mirum non est, quod a nobis alienatur cœlestis favor, et nos non cognoscit amplius, atque prædæ relinquit improbo hosti. Pontifices enim Romani, postquam cœperunt profana cum sacris conjungere, immo relictis sacris, solum profana admirari, quam bene consultum fuerit reipublicæ Christianæ, quam bene placuerit superis ipsorum institutum, eventus comprobavit. Amissis externis, interna infinitis seditionibus conturbantur. Divina despiciuntur, venditur Christus, lana ovium tondetur, de custodia studium nullum. Omitto hic Hispaniam, Gallias, orientem cum occidente, quantum pro palliis, similibusque figmentis, ætate duorum principum Friderici et Maximiliani, una effudit Germania. Si Roma, ut institutum est, in fiscum collegisset, vel Germania (veluti par erat) in unum contulisset, haberemus jam nervos reipublicæ abunde sufficientes bello Asiatico. Nec opus foret orbem jam fatigare Christianum, et novis onerare (ne dicam exenterare) quotidie tributis, et excoriare pauperes. Provenit Pontifici ex sua terra vectigal, quantum nulli regum Christianorum, et tamen pallia emimus, et tamen asinos auro onustos Romam mittimus; patibula Christi erigimus, munera promittimus, aurum pro plumbo mutamus, negligentias (heu lapsus sum calamo) indulgentias passim admittimus. O avaritiam immensam carentem fundo, canum impurissimorum nescientium saturitatem, ut est apud Prophetam Danielem. Certe emere pallia sanctum duco, modo id prosit aut pietati, aut valeat ad conservandam communem utilitatem. Sed cum utrumque horum tot seculorum experientia refutet, et pallia tantum exstiterint simulata instrumenta perditissimæ avaritiæ, surgat jam aliquis, atque justam causam dandi proferat in medium. Qui timeat Pontificis fulmen, probus Episcopus aliquis, concordia fratrum, puraque conscientia electus, sed respuens, multis modiis aureorum emere Romanum centonem? Non faciet puto. Non probat Paulus Apostolus, qui nos devorant, qui in faciem cædunt, qui nos in servitutem redigunt. Quandoquidem non Christianam charitatem, sed meram tirannidem illi præ se ferunt, foris facto fuco in pellibus ovium intus lupos rapaces agunt. Mihi justus dolor est, ob nefariam avaritiam totum mundum sub umbra religionis polluentem. Quem enim locum, quantumvis obscurum illa contagione non contaminatum ostendas? Quæ respublica non multa amisit? Quis princeps jus avitum servat integrum? Quæ sacerdotum collegia non sunt contaminata? quis pessimos mores (quorum etiam nomen erat apud nostros majores abhorrendum) induxit in Germaniam? Et quæ honeste nominari non possunt docuit? qui fœdarunt hominum societates? qui norunt egregie fallere, decipere, pejerare, testamenta supprimere, divina et humana profanare, miscere lites, quietos perturbare, denique cœlum cum terra confundere? nonne e Romana. Italicaque proluvie ista sentina sese in orbem terrarum effudit? Adeo ut ne saltus et sylvæ (ubi lustra ferarum tantum esse duxeris) hoc malo careant. Episcopos merito sacrosanctos esse dicimus, sed prodeant, quibus est illæsa sua autoritas? Et hunc veluti bonum valde et rarum merito suspicimus. Non sunt longe petenda exempla. Sermoni meo fidem conciliant res vestræ. Ante omnes protectum esse oportuit Episcopum Bambergensem ab hac peste, ob ingentia dona in Italia Pontifici largita ab Henrico imperatore, quo domum suam contra Romanas incursiones obarmatam post mortem suam relinqueret. Verebatur vir providus id quod postea accidit. Latrocinari cœpit superstitio, sed nondum tanta erat in seculo. Violatum jus est, ut servata fides sancto seni. Sed quid ego ista commemoro, quæ declamationis exempla superant? Ad institutum sermonem redeo. Turcam profligare vultis? laudo propositum sed vehementer vereor ne erretis in nomine. In Italia quærite, non in Asia. Contra Asiaticum quisque nostrorum regum pro finibus suis defendendis per se satis est. Ad alterum vero domandum totus orbis Christianus non sufficit. Ille cum finitimis quoque tumultuans, nobis nondum nocuit. Hic ubique grassatur et sanguinem miserorum sitit, hunc Cerberum nullo modo sedare potestis, nisi aureo fluvio. Nihil armis, nihil exercitu opus est. Plus valebunt Decimæ, quam equitum turmæ et militum copiæ. Duplex mihi videtur via proposita, dum rem diligentius considero, una quæ jubente superstitione, aurum petit, altera quæ renuentibus pontificis fulmen minatur. Utram vultis ingredimini. Sed o stultam et superstitiosam opinionem credentium cœleste numen, omnia æquis oculis intuens, ad nutum Florentinorum flecti et reflecti. Irasci non danti, et rursum largienti placari. Non est Christi vicarii fulmen contemnendum, sed non semper ab illius jactu pertimescendum, præsertim cum res agitur pro humanis affectibus, Christi indignationem vereor, Florentinorum non vereor. Jam vero Florentinorum negotium agitur, non Christi. Superiori æstate sumptu incredibili bellum gestum est contra Franciscum ducem Urbinatem, quo regno ejecto, sed prius placato aurea gratia, Laurentius Medices in locum successit. Ibi non satis providus fuit Julius II, quod non plus auri reliquit. Ergo inventa fuit quædam fraus nova, quicumque plura dare potuerunt cardinalium, hi inventi sunt conspirasse in necem pontificis. Horum bona fisco adscribebantur. Subsecuta est discordia fratrum cordigerorum, quæ, quantum lucri attulerit rabulis Florentinis, rem pro voluntate in omnes partes flectentibus, quid attinet narrare? cum fidem superet largitio mendicorum. Non libet narrare erectas cruces Salvatoris per cuncta oppida, ad mensuram dantis propitias. Prætereo scenam de æde Petri, et risus, et indignationis plenam. Templum domini, templum domini, templum domini clamat propheta, sed non est templum domini. Laurentius ædificat, non Petrus. Lapides noctu migrant. Nihil hic fingo principes Romani imperii imo orbis totius. Cuncti sollicitantur pro æde Petri, in qua duo tantum opifices operantur, et alter claudus, nisi quod nuper in frequentia peregrinorum concitabatur tumultus artificum currebatur, clamabatur, videbantur sculpti, et picti Angeli excipientes munera largientium, ferentesque in sublime. Ridere poteratis mecum commoti ob præstigias aucupii, sicut risit olim venerabilis pater Cyprianus præ indignatione, viso Christo pedibus, et auribus asininis depicto. Deflere libet fortunam seculi corruptissimi, ob supremam negligentiam episcoporum, atque principum, permittentium, populum suum ita nequiter decipi. Omnes illas artes invenit fraus Florentina, et propediem nefandiores excogitabit. Animadvertite modo! Quisque modo dies novam pariet curam. Timetur, ne corpus pontificis crassum immatura morte perturbet consilia. Fugato duce Urbinato similem fortunam minantur principi Ferrariensi. Quo pariter electo, regnum constituemus, et Regem Tusciæ salutabimus Laurentium Medicem, civem Florentinum. Sed quia fortuna mutabilis est, et citius potest mori Leo decimus, quam ista optatum finem consequantur, et fieri potest, ut Leonis successor discedere cogat Laurentium ex alienis regnis, ideo contra adversum eventum ducenda est uxor Laurentio in Gallia cujusdam potentis ducis filia, emendusque ibi principatus, parandum adversus fortuitos casus, sicut decet sapientem virum duobus regnis profugium. Facta est emtio signatæ tabulæ, dati fidejussores. Satis diu Medici fuimus; principum, regumque fortuna ambienda est. Habetis jam breviter caput Decimarum, et insidias Turcæ, duce superstitione, in viscera vestra latrocinantis. Quam ob rem resistite nefando conatui. Nolite assentiendo contaminari impietate. Quod rectum est, quod ratio suadet, sequimini! Signatum est lumen vultus tui, Domine, super nos! Illud errare nolentes non sinit. Mementote, vos esse Germanos, hoc est, populum ante alios natura liberiorem, sicut hostes vestri de vobis scripserunt. Nolite alicui esse vectigales, ante omnes vero Florentinis. Proferant se in judicium nostri episcopi, indignum servitutis jugum a cervicibus suis abjicientes. Sed verentur omnes, mussitant quidem, quod dicere non didicerunt; alii metu fulminis, nonnulli spe novi honoris. Unus omnium mihi venerabilis Laurentius sese erigit, qui sæpenumero gravem hymbrem consilio, et prudentia sua a republica Franconica amovit. Atque ideo corona aurea merito laureandus; augustiore vero, si hanc quoque tempestatem removerit. Ad quem honorem studium omne convertat alacritor divino monitu. Nos, qui ab eo sacerdotum collegio decorati sumus, audentius deprecari volumus. Oremus pro Pontifice nostro; Dominus conservet eum, et vivificet eum, et beatum faciat eum in terra, et non tradat eum in manus inimicorum ejus. In manus inimicorum traditur, quando audire contemnit eum, qui dicit: Ego dominus amans judicium, et odio habens rapinam, qui sit in sæcula sæculorum benedictus, Amen! —

In Comitiis Imperii Ratisbonensis, Francisco Cardinali Senensi legato, et Joanne Campano oratore, decima itidem petita fuit contra Turcas. Tum princeps quidam elector, bellicæ rei peritissimus, et in eadem non vulgariter fortunatus, qui paulo ante tres principes viros devicerat, ait: se sola Vicesima, et Turcas, et eos, qui decimam exigerent, ultra Herculeum fretum facile profligaturum. Horum tu Carole meminisse memento!

Emprime en che pays neuu trouue nome Utopya. Lan mille C. C. C. C. C. et XIX. le quinzome Jour Mars.

Beilagen,

enthaltend:

historisch-biographisch-literarische

Erläuterungen

über die

in diesem Bande Hutten'scher Schriften

angeführten Personen und abgehandelter

wichtiger Materien.

Nachtrag zu den Beilagen des Iten Bandes.

Balthasar zum Fach, oder von Fach, war aus dem Hessischen Städtchen Fach, in welchem Jahr, ist ungewiſs, geboren; daher der Beiname: *Phachus*, oder *Phacchus*. Über seine nähern Lebensumstände konnte nichts aufgefunden werden, als daſs er mit Hutten, Spalatin, Luthern und Melanchthon in engen Freundschaftsverhältnissen stand, und mehrere Schriften, deren Titel mir aber unbekannt sind, herausgab. In den *Epistol. obscur. viror.* kommt sein Name in folgenden Versen vor:

Tunc est unus poeta, qui vocatur Balthasar de
Facha,
Qui me tribulavit, quod mihi valde doloravit.

Er scheint mithin am Kampfe wider die Dunkelmänner lebhaften Antheil genommen zu haben. Daſs er Huttens Gastwirth in Wittenberg gewesen, und in seinem Hause die *ars versificatoria* geschrieben worden, haben wir bereits erzählt. Er scheint wenig auſser Wittenberg gekommen zu seyn, denn nach dem Briefe Huttens an R. Krokus befand er sich im J. 1516, und nach einem an Luther noch im J. 1520 während den Religionswirren in dieser Stadt. Unser Ritter läſst ihn durch letztern freundlich in jenem Schreiben grüſsen, und Fach muſs mithin der Lehre Luthers damals bereits gehuldigt haben.

[illegible]4) Marquard v. Hatstein stammte aus einer sehr alten adelichen Familie am Rheine. Eines ihrer

Mitglieder, Hatto von Reiffenberg soll die Burg Hatstein, daher der neue Name des Geschlechts, erbauet haben. Dieterich von Münzenberg und Markolf bildeten besondere Linien. Des letztern Spröſsling war Marquard. Doch wissen wir aus seinem Leben nichts zuverlaſsiges, als daſs er Bischof zu Speyer geworden und im Jahr 1581 gestorben ist. — Vergl. Humprecht vom Rheinischen Adel. 36te Tafel.

2) Jakob Fuchs. Edle mehrerer teutscher Länder tragen diesen Namen, wie in Franken, Anhalt und Tyrol. Die fränkische Familie besaſs ihre Güter im Schwarzenbergischen, und den Unterscheidungsnamen: zu Dornberg, von der also geheiſsenen Stammburg. Schon im Jahr 1119 erscheinen Ritter aus diesem Geschlechte. Zur Zeit der Glaubensverbesserung treten vorzüglich zwei berühmte Männer dessen auf: Apollinar und Jakob, Huttens Bekannter und Freund. Beide genossen ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen wegen die Achtung vieler ausgezeichneten Gelehrten. Von ihren nähern Lebensumständen konnt' ich wenig auffinden. Vergl. Spangenbergs Adelspiegel, und Müllers *Annales Saxon.*

3) Ludwig von Hutten, stammte aus der im Jahr 1329 aufgekommenen Frankenbergischen Linie dieses berühmten Geschlechts, und war ein Sohn Konrads von Hutten, Fürstbischöflich-Würzburgischen Raths. Das Jahr seiner Geburt kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden, denn schon in den frühsten Schriften unsers Ulrichs erscheint er, wo von ihm die Rede ist, als ein ziemlich bejahrter Mann. Er bekleidete die gleiche Würde, wie sein Vater, und die eines Bürgermeisters zu Eichstädt, scheint aber das Leben nach allen möglichen Seiten gekannt und genossen zu haben, und

überhaupt ein Ritter im vollen Sinne des Wortes gewesen zu seyn. Dafür zeugen nicht nur Ulrichs, seines Neffen häufige Lobeserhebungen und charakteristische Notizen von ihm, sondern auch die Berichte aller Geschichtschreiber, die seiner erwähnen.

Ohne, wie so viele seiner Standesgenossen der damaligen Zeit, bei ritterlichen Übungen die edlern Künste des Geistes zu verachten, trieb er das Kriegshandwerk mit angestrengtem Eifer, war der erste bei allen Turnieren, und unternahm weite und kostspielige Reisen, so zwar daſs er selbst Palästina und alle heiligen Stellen dieses Landes in verschiedenen Richtungen besuchte. Sein Lehensherr und der Kaiser selbst suchten ihm, als er von seinen Wanderungen zurückgekehrt war, auf mehr als eine Weise ihre Hochachtung zu beweisen, und seine Stimme galt viel durch ganz Frankenland.

Aber noch am Abend sollte sich die Sonne seines Lebens trüben. Herzog Ulrich von Würtemberg, der seinen ältesten Sohn, Ritter Hansen äuſserst liebgewonnen, setzte dem Vater so lange zu, bis dieser ihm den Liebling in seine Dienste gab. Er vermehrte diese Gefälligkeit gegen den Herzog in Tagen groſser Bedrängniſs noch dadurch, daſs er ihm die für die damalige Zeit bedeutende Summe von 10.000 Dukaten, ohne Zins und Versicherung als Darlehen vorstreckte, damit jener den Krieg wider seine empörten Unterthanen fortsetzen könnte. Wie diese Wohlthat ihm vergolten ward, ist in den Invektiven wider Ulrich, und in der Beleuchtung dieses Handels (siehe Ulrich von Würtemberg in den Beilagen) hinlänglich dargethan. Drei Söhne und eine Tochter, die ihm noch blieben, konnten ihm den schweren Verlust nicht ersetzen, und wohl riſs Gram und Schmerz den dünnen Lebensfaden im Jahr 1517 ihm ab.

Er war unsers Ritters eifrigster Verfechter wider den väterlichen Unmuth über des Sohnes Thun und Treiben, und dessen treuester Wohlthater bis zu seinem Ende. Nie sprach auch Ulrich den Namen des theuern Oheims ohne Thränen innigster Dankbarkeit und Rührung aus.

Vergleiche: *„Hutteni Epistol. consolator. ad Ludoric. de Hutt.“* — die *„Orationes in Ulrich Wirtenb. Apolog. pro Phalarismo.“* Eben so die *„Epistol. ad J. Fuchs, et M. Hatstein.“* Endlich das *Adelslexikon*, und das *Histor. Lexicon von Buddäus.*

4) **Michael von Sensheym** (Seinsheim). Der Ursprung dieses gräflichen in Franken und Baiern ehemals zahlreich verbreiteten Geschlechts fällt in das zehnte Jahrhundert, und wird von folgender Begebenheit abgeleitet. Berthold und Erkinger, Herzoge in Alemanien, kaiserliche Sendtgrafen, verübten an Salomo, Bischof zu Konstanz, eine höchst widerrechtliche Gewaltthat, und weigerten jede Sühne und Genugthuung den Befehlen des Reichsoberhaupts. Da wurden ihre Güter als heimgefallen erklärt, sie selbst mit der schweren Acht belegt und im Jahr 916 hingerichtet. Kunrad, Erkingers Sohn, aller Güter beraubt, fand bei Herzog Kunrad zu Franken und Lothringen Schutz, Unterhalt und Erziehung. Mit dieses seines Pathen Erlaubniſs baute er sich eine Burg ohnweit eines kleinen Fleckens an der Gränze des Ardennerwaldes und nannte sie: sein neues Heim. Von da entstand zusammengezogen der Name Seinsheim. Noch zeugen Trümmer von ihr. Von Graf Kunrad aber entſproſsten zwei verschiedene Linien, die Hohen-Cottenheimiſche, durch Erkinger den Schwarzen gestiftet, und von dem ohnweit Ochsenfurt in Franken liegenden Schlosse also benannt, und jene der Wesserndorfer, durch Grafen Friederich. Von letzterer stammte Michael, Kanonikus zu Würz-

burg, mit den Huttens verwandt und befreundet. Auſser diesem Umstand hat die Geschichte nichts Merkwürdiges von ihm aufbehalten. Sein Geschlecht dauerte bis ins achtzehnte Jahrhundert fort.

5) **Ulrich von Würtemberg.** Nicht ohne billige Scheu, ich gesteh' es offen, ergriff ich die Feder, um die Hauptmomente aus dem Leben eines Mannes zu schildern, über den des überschwenglichsten Lobes und bittersten Tadels so viel von gleichzeitigen und spätern Geschichtschreibern ausgegossen worden. Man kann von Herzog Ulrich, mit Recht, wie Schiller von Wallenstein sagen:

„Von der Partheien Gunst und Haſs verwirrt
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte."

Wir aber werden uns weder durch **Sattlers** übertriebene Verehrung, noch die leidenschaftlichen Äuſserungen schwergereizter Feinde blindlings verlocken lassen zu Fällung eines unsichern Urtheils, denn „der Mensch geht herab zu den Schatten, die er geschildert." *)

Ulrich von Würtemberg, der dritte unter den Herzogen dieses Landes, ein Sohn Eberhards des Bärtigen, und Neffe seines Vorfahrs Eberhards II. ward den 5. Hornung 1487 geboren, im eilften Jahre seines Alters mit dem Herzogthum belehnt, und erhielt Kaiser Maximilian I. zum Vormund; aber schon nach drei Jahren wurde er der Vormundschaft entlassen, und der dreizehnjährige mit frühreifem Verstand begabte Jüngling trat nun als Herrscher auf. Da mag wohl die sich selbst so früh überlassene Jugend einen Theil der Verirrungen tragen, welche partheiische Schriftsteller vergebens in Hintergrund zu stellen, andere mit all zu grellen Farben aller Welt vorzuzeigen sich bemüht haben. Ein ritterlicher Sinn, anhängliche Freundschaft und groſse Gewandtheit des Geistes sind Vorzüge, die bei ihm nicht verkannt werden sollten; aber eben so die groſsen Fehler der Willkührlichkeit, des Jähzorns, des ungebundenen Lebenshanges, der Rücksichtlosigkeit gegen Anstand und gesetzliche Schranken nicht.

---

*) Joh. Müllers Vorrede zum III. Bd. der Eidg. Geschichte.

Er vollstreckte aus Auftrag des Kaisers im Jahr 1501 die wider Churfürst Philipp von der Pfalz ausgesprochene Reichsacht, und brachte durch diesen Krieg verschiedene Landschaften an sein Haus. In der Folge zog er im Heere des Kaisers wider Venedig mit, später als Reichsfeldherr gegen Frankreich, und nahm im Jahr 1513 Dijon ein.

Jetzt aber drohte ein gefährlicher Aufstand der Landleute, der wohl nicht ohne gerechten Grund vielfältiger harter Bedrückung bei Schorndorf und im Remsthal ausbrach, der Ruhe des Landes. Nicht ohne viele Mühe ward er gedämpft. Tübingen, welches vorzüglichen Beistand geleistet, ward vom Herzog mit groſsen Freiheiten beschenkt und der bekannte Tübinger-Vertrag errichtet. Bald darauf zog man ihn zu einem Kongreſs der Könige Sigismund I. von Polen und Ladislaus II. von Ungarn, und Ulrich trug viel zu dem geschlossenen Bündniſs zwischen Oesterreich und jenen Reichen bei.

Aber nun kamen die Tage des Sturms und der Trübsal. Der Herzog hatte schon durch harte Behandlung, willkührlich grausame Rechtspflege und unerschwingliche Abgaben eben so sehr einen groſsen Theil der untern Volksklassen zu lauten Beschwerden gereizt, als den Stolz und die Rechte der Edeln gekränkt. Jetzt brach der Huttensche Handel, durch die Ermordung seines Stallmeisters veranlaſst, und eben so die Wirre zwischen ihm und seiner Gemahlin Sabine, mit den bedeutendsten Folgen über das Land, und eine Kette von Unglücksfällen begann für Fürst und Volk. Diese traurige Geschichte ist in den Huttenschen Invektiven zur Genüge erzählt, wird in der Biographie Ulrichs von Hutten noch einmal eine Stelle finden, und soll zu Ende dieser Skizze in mehrern Punkten aufgehellt und das Betragen beider Partheien genau gewürdigt werden. Der Kaiser, lange Zeit durch diese That auſs äuſserste wider Ulrich aufgebracht, söhnte sich zwar mit ihm auf Vermittlung des Bischofs Lorenz von Würzburg wieder aus, und Ulrich versuchte es, in einer gedruckten Schutzschrift gegen den allgemein verabscheuten, und durch die Art der Verübung noch gräſslicher gewordenen Meuchelmord sich zu rechtfertigen; allein er hatte sich, da die Sache zu notorisch war, ein so unaustilgbares Brandmal aufgedrückt, daſs Wenige seine Entschuldigungen würdigten. Durch Miſshandlung seiner Gemahlin, Sabina von Baiern, welche, aus was Ursache immer, zu ihren Brüdern heimfloh, ward auch Baiern gegen ihn zum Krieg herausgefodert. Der Huttensche Handel und Sabinens Rache wurden nun zu einer gemeinschaftlichen Sache. Die Brüder der Herzogin stellten sich an die Spitze des Schwäbischen Bundes, der gegen Ulrich, vielfachen Unglimpfs willen, einen Feldzug eröffnet hatte, und als der Herzog Reutlingen belagerte und eroberte, eilten jene mit starker Macht zu Hülfe. Jetzt verlieſsen ihn auch seine treuesten Freunde, die Schweizer, welche Kampf gegen den Schwäbischen Bund verweigerten, und er muſste, von der Reichsacht getroffen und von dem Waffenglück verlassen, aller seiner Lande flüchtig werden. Fünfzehn Jahre brachte er, von der Gastfreundschaft der Eidgenossen aufgenommen und gepflegt, in der Verbannung zu, und büſste schwer die Fehler seiner Jugend. Nach Verlauf dieser Zeit schien ihm die Glückssonne wieder. Der Haſs seiner Feinde war inzwischen entschlafen oder milder geworden: Frankreich und Landgraf Philipp von Hessenkassel nebst andern Fürsten verbanden sich mit ihm; eben so zog er starke Hülfe von den ihm sehr ergebenen Eidgenossen; und mit gewaffneter Hand gewann er das Reich seiner Väter wieder. Noch war aber Karls V. Macht und Zorn zu fürchten, denn das Meiste war in Abwesenheit des Kaisers geschehen. Er gewann diesen durch die freilich wider Willen geschlossene Cadavische Convention, und Annahme der Oesterreichischen Afterlehnschaft. Bald nach seiner Wiedereinsetzung führte er die Reformation, die ihm während der Verbannung gewonnen, in seinem Lande feierlichst durch, und ersetzte diesem letztern dadurch einigermaſsen den ungeheuren Schaden, den es früher durch seine Gewaltthätigkeiten erlitten. Später trat er dem Schmalkaldischen Bunde bei, ward darüber zum zweitenmal mit der Acht belegt, im Heilbronner Vertrag aber, nicht ohne harte Bedingungen, und nur nach Annahme des Interims wieder eingesetzt. Den letzten Kampf hatte er mit Kaiser Ferdinand I. zu bestehen, welcher neuerdings Ansprüche auf ſein Land erhob. Er starb jedoch vor Ausgang desselben, und hinterlieſs seinem Schmerzenssohn, Herzog Christoph eine nicht minder zahlreiche Reihe von Leiden und Trübsalen. (1550.)

Vergl. über ihn: Sattlers Geschichte des Herzogth. Würtemb. I. II. Pfisters Gesch. von Schwaben. Auch: Trithemius. Thomas Leodius. Crusius u. s. w.

6. Die Ermordung Joh. von Huttens.

Nicht nur Sattler *), der Würtembergische Archivar, sondern auch Fäsi, ein Eidgenosse **), und Spittler *), der berühmte Geschichtforscher, haben diesen berüchtigten Handel von einem ganz andern Gesichtspunkt darzustellen gesucht, als die bisherige historisch-öffentliche Meinung ihn beurtheilte. Namentlich aber hat der Pfarrer Am Ende von Ulm, Rezensent der Panzer'schen, Schubartschen und Meinerschen Werke über Hutten allem aufgeboten, die Unschuld Ulrichs von Würtemberg, Hans von Huttens Unrecht, der Familie leidenschaftliche Rache, und Ritter Ulrichs Verläumdungen in seinen Stackelbergerschriften darzustellen, und das Andenken dieses groſsen Mannes mit den gehäſsigsten Anschuldigungen zu beflecken. Da er, und Sattler hier in eines verschmelzen, will ich's versuchen, ihre Vorwürfe unbefangen und nach Kräften zu beleuchten.

---

*) Geschichte des Herzogth. Würtemb. 1 Bd.

**) Beiträge zur Gesch. Herzogs Ulrichs (*Meusels* histor. Untersuch. 3 H.)

Jene Schriftsteller gründen das Unrecht der Huttenschen Familie, das sie durch die Verfolgung des Handels wider den Herzog begangen haben soll, auf folgende Punkte:

1) daſs der Umgang des Letztern mit Hansens Gemahlin keineswegs ehebrecherisch gewesen;
2) daſs Hansen der dreifache Vorwurf der Undankbarkeit, des strafbaren Trotzes und der Untreue an seinem Herrn durch strafbaren Umgang mit dessen Gemahlin treffe, mithin
3) Herzog Ulrich ein Recht gehabt, Hansen zu tödten, um so mehr, da er es als Freischöppe der heil. Vehm gethan;
4) endlich, daſs die von den Verwandten des Ermordeten erlassenen Ausschreiben, namentlich aber die Invektiven und Briefe ihres Vetters Ulrich von Hutten eine Menge Lügen und falschlicher Beschuldigungen enthielten.

---

*) Geschichte Würtembergs unter den Grafen und Herzogen.

1. Gleich zu Anfang des Abschnitts, wo dieses Handels Erwähnung geschieht, und die beiden Frauen **Sabine** und Huttens Gemahlin als die Urheber der traurigen Katastrophe angenommen werden, drückt Sättler sich also aus:

„Es ist noch sehr dunkel, welche den Anfang gemacht hat. — Er (der Herzog) wurde mit Konrads „von Thumb, des Würtembergischen Erzmarschalks, „Tochter bekannt. Diese war eines muntern Geistes, „und der Herzog würde nicht gleichgültig gegen ihr. „Man kann aber ein mehreres nicht auf ihn erweisen, „als daſs er viel mit ihr im Frauenzimmer gesessen, und „geredt, und sie mit ihm. Nach ihrer Verheurathung „mit dem Hansen von Hutten vermeinte der Herzog „solchen Umgang fortzusetzen. Sie muſste aber nunmehr „spröde gegen ihn thun, weil man damals für etwas „unanständiges und höchstgefährliches ansahe; wenn ein „verheurathetes Frauenzimmer mit einer Mannsperson „sich in eine ungezwungene Rede einlieſse. Gleichwohl „machte des Herzogs Versuch ihres Umgangs ferner zu „genieſsen, den von Hutten unruhig. Dieses ist alles, „was derselbe von diesem vermeintlichen verdächtigen „Umgang an seinen Vater schreiben konnte."

Er fährt etwas weiter unten folgendermaſsen fort: „Aus allen (von den Hutten wegen dieses Umstands „gedruckten) Schreiben kann man nicht mehr abnehmen, „als daſs der junge Herzog öfters eine Unterredung mit „des Huttens Gattin gesucht, und deſswegen in seines „Marschalks Haus gekommen. Die von Hutten bezeigten „aber in ihren Schreiben nur die Furcht vor einer üblen „Nachrede. Denn daſs er sie zu einem Ehebruch verleiten „wollen, dürfte wohl eine verläumderische Auflage gewesen seyn, weil der von Hutten in seiner Ableinungsschrift es selbsten nur für eine Muthmaſsung angiebt." *)

---

*) S. 183. 184.

Darauf erwiedern wir folgendes: Wenn die Sitte damaliger Zeit schon ein längeres, allzufreies Gespräch einer Mannsperson mit der Ehefrau eines dritten, gewiſs aus einem schönen, im Wesen unsers Volkes liegenden Zug von Sittigkeit und Geschlechterscham, für unanständig hielt, warum ehrte Herzog Ulrich, dem als Regenten des Landes unbewehrte weibliche Tugend doppelt heilig seyn sollte, diese allgemeine Sitte nicht? warum suchte er, obschon er früher viel mit ihr im Frauenzimmer gegessen, auch jezt noch, nachdem einmal die Thumb das Eheweib eines andern, und zwar seines vertrauten Freundes war, mit Hinwegsetzung aller Pflichten der Gastfreundschaft, und der Pflicht der Treue gegen seinen Freund, einen lebhaften Umgang fortzusetzen, der Jedermann auffiel, und wegen der stürmischen Art der Besuche auffallen muſste? Die Worte: „sie muſste nunmehr spröde gegen ihn thun“, zeugen sehr stark für ein stillschweigendes Einverständniſs mit diesen Besuchen. Es mochte daher Niemand Hansen es verrathen, wenn er mehr als einen Grund zur Eifersucht erhalten, und man muſs annehmen, daſs er, (wie sehr er auch in seinen Briefen die Ausdrücke milderte, oder vor der Wahrheit selbst erschrekend, was in ihm zur Gewiſsheit aufgestiegen war, noch nicht gestehen mochte) den evidentesten hatte, und das Verhältniſs und Benehmen des Fürsten von solcher Art war, daſs nur die Furcht vor dem Äuſsersten zur Flüchtung seiner Gattin bewegen konnte. Auf leichten Argwohn hin wäre es dem treuergebenen Liebling gewiſs nicht eingefallen, diesen von so bedeutenden Folgen begleiteten Schritt zu wagen. Die vier Briefe, worauf Sattler sich bezieht, beweisen freilich noch kein *Corpus delicti* eines Ehebruchs, aber doch die ängstliche Fürsorge gegen ein mit halber Gewiſsheit geahndetes Übel.

Bedeutender sind die Vorwürfe, die Ulrich von Hutten in seinen Briefen und Invektiven macht, und es ist vielleicht erst im Verlauf der Begebenheiten der historische Beweis für den Ehebruch vollständig erwachsen, der in den ersten Tagen der Bestürzung noch gebrach. Wenn aber diese Vorwürfe, die geradezu den Herzog eines buhlerischen Umgangs mit Hansens Frau bezüchtigen, verläumderisch nennen, warum wurden sie nicht damals gleich wiederlegt. Dies ist keineswegs wiederlegt, und blos der Phalarismus fand an dem einzigen Peter v. Ufsäs einen Gegner, welcher durch die gleich darauf erschienene Apologie zum Schweigen gebracht ward. Der Herzog, wie seine Schutzredner, suchten blos in allgemeinen Phrasen und Betheurungen dieselben abzuwälzen, aber keiner von ihnen gieng in das Nähere, Einzelne ein, und Ulrich rechtfertigt sich im Geringsten nicht dadurch, wodurch er sich allerdings hätte rechtfertigen sollen, daſs er uns nemlich mit dem wahren und eigentlichen Verhalt der Sache bekannt macht. Noch mächtiger zeugt gegen ihn der Umstand, daſs nach diesem Ereigniſs die Wittwe des Ermordeten bey ihm blieb, mit ihm herumzog, und wenigstens von vielen als seine Beischläferin angesehen wurde. Warum gehen Sattler und Am Ende (welch Letzterer noch die Stelle darüber aus einem Briefe Huttens anführte) nicht in diesen Punkt ein? warum ward Ulrich Hutten, wenn er die Unwahrheit gesagt, nicht gleich damals derselben überführt?

Wir schreiten zum zweiten Vorwurf, mit welchem man Hansens Ermordung zu rechtfertigen bemüht war, nemlich, daſs er undankbar, strafbar trotzig, verrätherisch und als Fleischbösewicht (nach des Herzogs Lieblingsausdruck) an diesem gehandelt. Um diesem Vorwurf einige Haltbarkeit zu geben, muſste der Pfeil auf Hansen zurückgeschossen und Sabine nicht nur als ein störrisch zänkisches Weib, das dem Fürsten sein Leben verbitterte, sondern selbst als doppelte Ehebrecherin, zuerst mit dem Ermordeten, und dann mit Dieterich Spat, dem Obervogt zu Urach dargestellt werden.

Nun wissen wir aber nicht, worin jener Undank bestanden haben soll. Herzog Ulrich konnte auſser seiner Freundschaft dem Ritter von Hutten keinen Glanz geben, welcher höher als der seines Geschlechtes, einer der berühmtesten fränkischen Familien gewesen; auch konnten die Hutten mit jedem Reichsfürst in jeder ritterlichen Tugend und Alter des Geschlechtes sich messen, ob ihnen gleich nicht gerade der Umfang von Macht zu Gebote stand, wie dem eben erst gefürsteten Grafen von Würtemberg. Dies beweisen die Streitkräfte und der mächtige Einfluſs, die sie in Folge dieses Schimpfes zur Rache wider den Thäter in Bewegung setzten; ferners die Schritte des Herzogs und die Besorgnisse der Landstände. Der Undank war vielmehr auf des Herzogs Seite, indem er, wie wir bereits wissen, 10,000 Dukaten ohne Zins und Pfand von dem Vater des Ermordeten zum Kriege wider sein empörtes Volk erhalten. Seine Behauptung, daſs er diese Summe nicht unbeschwert empfangen, und Ludwig von Hutten einen Schnitt dabey gemacht, wird in dem Ausschreiben deren von Hutten (man vergleiche es mit dem des Herzogs) ziemlich widerlegt. Einen so wichtigen Umstand vor aller Welt in den Tag hinein zu lügen, wäre für die Sache der Hutten selbst doch etwas Gewagtes gewesen, und Ludwig war zu klug dazu, um eine Petarde hier anzulegen, die auf seinem eigenen Haupt zersprungen wäre. Daſs Hans aber sich keineswegs in die Gunst des Würtembergischen Fürsten eingedrängt, sondern nach langem Widerstreben erst, auf verdoppelte Bitten desselben, mit Einwilligung seines Vaters in Jenes Dienste getreten sey, erhellt aus vielen, zur Genüge wiederholten, und nirgends widerlegten Stellen in Ulrichs von Hutten Briefen und Reden.

Bedeutender ist die Anschuldigung, daſs Hans die Sünde selbst begangen, um derentwillen der Herzog so hart angeklagt ward. „Sie (Sabine) hatte — sagt Sattler kurzweg *) — mit dem von Hutten einen vertraulichern Umgang, als der Wohlstand erlaubte. Der „Herzog hatte einen Trompeter, welcher ihm davon „Nachricht gab. Als den 7ten Maji der von Hutten „mit dem Herzog auf der Jagd war, bemerkte dieser „einen Ring an seines Dieners Hand, welcher ihm nach „genauer Betrachtung dünkte, daſs es derjenige wäre, „welchen er seiner Gemahlin auf die Ehe gegeben. „Um dessen versichert zu seyn, schickte er sogleich „einen Edelknaben an die Herzogin, und begehrte ihm „alsobald ihren Ehering zu senden. Sie entschuldigte „sich, daſs sie selbigen nicht finden könnte, sondern „solchen verlegt haben müſste. In der Verwirrung „schickte sie jemanden an den Hutten, um den Ring „abzufordern; der Herzog hatte aber schon Anstalten „gemacht, dieses zu erforschen, und war auch würklich „so glücklich zu erfahren, was er gern wissen wollte. „Weil aber die Herzogin hochschwanger war, so lieſse „es ihr Gemahl dabey bewenden. In dieser trotzigen „Sicherheit begleitete der von Hutten den Herzog, als „er nach Böblingen auf die Jagd reuten wollte. Ob er „darzu Befehl erhalten, oder nicht, ist ungewiſs." —

Es klingt in der That wunderbar, daſs gerade bey dem Hutten ein Umgang, der gegen den Wohlstand anstieſs, den Ehebruch mit der Herzogin begründen soll; bey dem Herzog aber (von dem doch oben das Gleiche gesagt wurde) keineswegs auch nur den ge-

---

*) S. 186.

ringsten Verdacht verbotener Liebe erwecken soll. Hatte vielleicht Ulrich v. Würtemberg, weil er einen Fürstenmantel trug, ein gröſseres Recht, das Eheweib eines seiner temporären Vasallen, oder vielmehr Freunde, zu verführen, wenigstens in üblen Leumund zu bringen, als der Ritter Hutten? Das Zeugniſs eines Trompeters also, welches gewiſs nicht schwer zu haben war, und das Histörchen mit dem Ring, welches von Sattler sehr leise und delikat, aber ohne die mindeste Gewähr dafür, erzählt wird, soll die Basis einer skandalösen Geschichte bilden? Wer sieht nicht das Gewagte und Mährchenhafte? Auch können wir ferner fragen: sollte Sabine wohl so unklug gewesen seyn, (wenn auch ein Verhältniſs bestanden) ihren Ehering, den der Herzog täglich vermissen muſste, ihrem Buhlen zu geben, und dieser ebenfalls so unbesonnen, in Gegenwart des Herzogs, um den er täglich war, den verrätherischen Beweis einer Untreue mit herum zu tragen? Wir fahren fort, und sprechen: entweder war Hans schuldig oder nicht. War er es, wie reimte sich mit dem Bewuſstseyn der Schuld jener Trotz und die Bitterkeit, die er dem Herzog bot, und die man ebenfalls als einen Grund der Ermordung angiebt. Diese trotzige Sicherheit, deren Sattler erwähnt, und mit welcher er den Herzog begleitete, war mithin eine mächtige Urkunde seines guten Gewissens. Doch gesetzt auch, wir wollen den Fall noch anders stellen, es habe ein vertraulicher Umgang mit Sabinen bestanden, so liefert uns diese trotzige Sicherheit wenigstens einen Gegenbeweis für des Herzogs Mitschuld, und den Umstand, daſs Ulrich wie jener König in den Novellen der Königin von Navarra, den Orden stillschweigend zu tragen sich gezwungen sah, den er zuerst seinem Vasallen gegeben.*)

---

*) Es giebt auch wirklich Schriftsteller, welche das, worauf schon Ulrich v. Hutten andeutet, als geschehen annehmen, daſs nemlich

Wäre übrigens, von diesen letztern Fällen abgesehen, der Herzog von der Untreue seiner Gemahlin nur halb überzeugt, er selbst sich keines Vergehens bewuſst gewesen, und hätte er an die Wahrheit jener Anekdote geglaubt, so würde er in seiner Schutzschrift (die nichts davon enthält) in seinen Beschwerden wider Sabinen an die baierschen Herzoge, und in der Rechtfertigung vor Kaiser Max seinem Schwaher, besonders bey seiner bekannten grellen Rücksichtlosigkeit, nicht gesaumt haben, alles umständlich auseinander zu setzen. Da wollen uns aber Sattler und Am Ende überreden, es sey des Herzogs Zartgefühl für seine Hausehre, Scheu vor Volk und Landständen, Scheu vor der Familie der Gattinn, und Rücksicht gegen den Kaiser gewesen, was ihn davon abgehalten, den wahren Verlauf der Sache, wie ohngefähr heut zu Tage das brittische Ministerium die Floralien seiner Königin vor ganz Europa auszutrommeln. Es wird ferner ganz mystisch von einer Aussage der Prinzessin Susanna, Sabinens älterer Schwester gesprochen, durch welche diese (mit der der Herzog sich ziemlich gut vertragen zu haben scheint) der Herzogin Mutter von Baiern den wahren Verlauf der Sache, eine ganz andere Meinung von ihrer Tochter und Wiedergeneigtheit gegen den Herzog beigebracht. Worin diese bestanden, ist dazumal, meines Wissens, nirgend bekannt geworden. Sattler und Am Ende finden es nicht für nöthig anzuführen, und so sind auch wir nicht gehalten, davon Notitz zu nehmen. Wäre es aber etwas gewesen, das Sabinen vor dem Publikum hätte brandmarken können, so würden weder der Herzog, noch seine Schutzredner gesäumt haben, es in diesem

---

der Herzog Hansen selbst zur Buhlschaft mit seinem Weibe angereizt und alle Gelegenheit ihm geboten habe, um ungestört seiner Leidenschaft fröhnen zu können.

nun einmal öffentlich gewordenen Handel als Sprengpulver zu gebrauchen, um so weniger, als der Haſs zwischen Baiern und dem Herzog nun einmal entflammt, und nach den schonungslosen Invektiven Ulrichs von Hutten keine Delikatesse zu berücksichtigen war. Ein Fürst, der seine Gemahlin mit Fausten und Peitschenhieben miſshandelt, und mit Sporen sticht (Sattler stellt die Schlage nicht in Abrede, und eben so die Sporentritte beim Balle nicht) wird, wo es Ehre und Besitzthum gilt, auch diesen lezten Schimpf sich nicht ersparen. Um sich übrigens von Ulrichs Milde und sanfter Herrschaft einen Begriff zu machen, darf man nur das Verfahren wider die in den Handel des armen Conrad Verflochtenen, die entsetzliche Foltergeschichte *), die (in Sattlers Beilagen abgedruckte) Verordnung wider die Wildpretschützen lesen, in welcher für diesen simpeln Jagdfrevel die Strafe des Augenausstechens festgesetzt wird.

Doch Sabine verdiente diese Behandlung, denn auſserdem, daſs sie wahrend des Herzogs Abwesenheit, die freilich manchmal zu lange wahrte, einmal einen Ball gehalten **) und ein loses Maul gehabt ***), wagte sie es einst mit Dieterich Spat, auf den der Herzog nun einmal einen Groll geworfen, eine Reihe zu tanzen, und schien dabei vergnügter, als mit fürstlichem Anstand sich vertragen mochte. Dies alles nimmt Sattler als unbedingte Wahrheit an, wie er denn überhaupt Geschichts- und Urkundenlücken gerne mit Anekdoten ausfüllt; er nimmt es an, weil der Herzog es selbst in seinem Ausschreiben gesagt. Sabine wagte noch mehr, sie entfloh, um der Zuchthaus-Behandlung und dem Tode selbst vielleicht in einer jähzornigen Anwandlung ihres Gemahls zu entgehen*), nach ihrem Vaterland, und nun hatte Ulrich einen reichen Vorrath an Vorwanden, und jeder Bube war gleichsam aufgefodert, die Ehre der fürstlichen Frau zu lästern. Daſs Kaiser Max keineswegs Mitwissender oder gar Anstifter dieser Flucht war, noch weniger die Absicht hatte, den Herzog zu entthronen, bezeugen die von Sattler selbst aufgeführten Schreiben, worin er unpartheiische Untersuchung, dem Herzog Recht, wie seiner Gemahlin Schutz verspricht; ferner sein zögerndes Verfahren wider den Herzog, Blutrache für die als Kläger erstehenden Hutten, und Sühne für die beleidigte Ehre seines Hauses zu nehmen; die Versuche den Span durch Vermittlung zu schlichten, endlich die Wiederaufhebung der Reichsacht, und die Mäſsigung, mit der er sowohl zwischen den Hutten als dem Schwäbischen Bund einer- und dem Herzog anderseits dastand.

---

*) Bearbeitet und mit Dokumenten belegt im Sophronizon herausg. von Paulus. 1821.

**) Sattler S. 174.

***) 194.

Des Herzogs Beschuldigungen also sowohl wider Hansen als seine Gemahlin sind bloſse Worte, und enthalten kein Faktum, das fähig wäre, gegen Hans von Hutten und seinen Vertheidiger Ulrich uns einzunehmen.

Am auffallendsten ist die Behauptung des Herzogs und der ihm nachbetenden Historiographen, daſs derselbe ein Recht gehabt, Hansen (wir wollen ihn als schuldig annehmen) zu tödten. Billig fragt sich hier: wie heiſst dies Recht? Wir wissen in damaliger Zeit keines, das einen Reichsfürsten ermächtigte, einen ihm ebenbürtigen Ritter, ja nicht einmal einen andern freigebornen Menschen vom Leben zum Tod zu bringen. Zu jenem gehörten Kaiser und Fürsten, zum andern

---

*) Schriftsteller behaupten mit U. v. Hutten, daſs er schon Anstalten zu dieser Hinrichtung getroffen.

Verhör, Gesetz und Urtheil. Herzog Ulrich aber erröthet nicht, zu gestehen, daſs er selbst den Büttel gemacht und den schon kalten Leichnam mit eigner Hand an einen Baum geknüpft, damit zum Jammer für die Familie des Erblichenen noch Schimpf sich geselle. Allein nun kommt es heraus, was ihm zu dieser heroischen That Muth gegeben. Er that es als Mitwissender und Freischöppe der heiligen Vehm. Nun setzen wir aber bei jedem in die Geschichte nur einigermaſsen eingeweihten als bekannt voraus, daſs die bereits abgekommene Vehm vor dieser Begebenheit noch einmal feierlich durch kaiser Maxen abgeschafft worden, und wir müssen eben so die Geduld der Zeitgenossen als der spätern Schriftsteller bewundern, die diese flache damals sehr gefährliche Behauptung wider die Landesgesetze und die bestehende Ordnung der Dinge nicht ernster gerügt haben.

Doch, gesetzt auch, daſs wir das Eintreten dieses Umstandes zugeben wollten, so haben wir gleichwohl nirgends gefunden, daſs die Freischöppen des Westphälischen Gerichts zuerst mit dem Opfer gegessen und getrunken, und trauliche Rede gepflegt, die Waffen listig ihm abgelockt, und unterm Schein der Freundschaft in Wälder geführt, um wehrlos es schlachten zu können. Der Herzog widerlegte dies keineswegs in seinem Ausschreiben, und die Zeugnisse waren zu einstimmig und die öffentliche Meinung zu einhellig, als daſs darüber noch Zweifel könnten walten. Namentlich bürgt die Aussage von Landleuten, und die Bestürzung zweier erlauchter Gäste, der Herzoge von Braunschweig, Verwandte des Herzogs, die den Ermordeten ebenfalls persönlicher Freundschaft würdigten, und des Herzogs Vertheidigung selbst für die Wahrheit des Gesagten.

Diese That war daher keineswegs, weder in Hinsicht der Motive und Rechtsgründe, noch des Ortes und der Art der Ausübung ein Akt richterlicher Machtvollkommenheit, sondern ein gemeiner Meuchelmord, verübt in der Leidenschaft des Herzens, vielleicht nicht durch so hohen Grad von Bösartigkeit veranlaſst, als der wilde Schmerz der Familie anzunehmen geneigt war, aber die traurige Folge einer groſsen Sünde.

Der Herzog von der öffentlichen Meinung in den Augen seines Volkes und eines groſsen Theils von Teutschland als Tyrann bezeichnet, von dem Ritterstand als Entehrer seiner Würde gehaſst, von dem mächtigen Zorn der baierschen Verwandten und des Huttenschen Geschlechtes unversöhnlicher Rache bedroht und bedrängt, muſste allerdings in diesem schrecklichen Augenblick, wo er sein Vergehen über Gebühr büſste, alles, auch das Unwahrscheinlichste ergreifen, um nicht ganz zu fallen; der Volkshaſs entflammte ihn noch mehr. Es lag ihm daher ob, die Umstände der unglückseligen That namentlich in Ulrichs von Hutten Donnerreden durch ihr Verdächtigmachen zu entkräften, und durch Aufweisung mancher (das Ganze gleichwohl nicht umstoſsender) scheinbarer Widersprüche in Abrede zu stellen. Gerne söhnen wir uns mit den Gelehrten dieser Zeit, die zu dem Schutze ihres Herrn ihre Feder und ihr Möglichstes boten, aus, indem wir auch in ihren Sophismen, und ihrem absichtlichen Bestreben manche Umstände zu entstellen, oder ihnen wenigstens eine günstige Deutung zu geben, einen schönen Zug teutscher Treue gegen den durch ein Verbrechen Unglücklichen, ehren. Aber eben so ist es auf einer andern Seite wieder an uns, den gerechten Schmerz und selbst die zur Wuth gesteigerte Rache eines zerrissenen Vaterherzens, und tief an Herz und Ehre gekränkter Blutsverwandten gegen Verdrehung der Thatsachen in Schutz zu nehmen. Es gilt dies namentlich von unserm Ritter Ulrich, welchen Am Ende, auf einen schriftlichen Beweis sich stützen wollend, offenbar und geradezu einen Lügner und Verläumder schilt.

Allerdings liegt eine schwere Inzicht wider die Unbefangenheit Ulrichs von Hutten, wenigstens in einem einzelnen Falle vor, welche, wenn wir sie als autentisch annehmen wollen, um so wichtiger ist, als selbst das Zeugniſs eines Freundes hier gegen ihn zu sprechen scheint. Es ist, da wir keineswegs die Verbindlichkeit eines bloſsen Panegyristen für unsern Ritter übernommen, sondern auf alle Pflichten eines unpartheiischen Geschichtforschers gelobet, an uns, auch die Flecken und Schwächen nicht zu verhehlen, deren jener durch seinen Feuereifer in Vertheidigung des Ermordeten sich mag schuldig gemacht haben.

Lorenz von Behaim, Domherr zu Bamberg, war Pirkheimers und Huttens gemeinschaftlicher Freund. In einem Schreiben an erstern meldete er ihm Mehreres von Ulrichs Thun und Treiben, unter andern, daſs derselbe seine vierte und heftigste Invektive wider den Herzog binnen wenigen Tagen zu Bamberg verfertigt. Er schien mit dem Inhalt, oder wenigstens der Manier weniger als mit der in den frühern zufrieden gewesen zu seyn, und Bilibalden seine Meinung entdeckt zu haben, daſs Hutten im Eifer zu weit gegangen, und Sachen behauptet oder zusammengestellt, die er schwerlich selbst bei ruhigerer Untersuchung hätte unterschreiben mögen. Pirkheimer antwortete ihm darauf unter anderm zurück: „*Quae de homine Hutteno scribis, astipulor tibi. Ex vultu quasi moritur. Legit mihi ultimam suam Invectivam, quam in ducem Wirtenbergensem scripsit. Certe valde est. Nam multa, quae mera sunt mendacia (et ipse fassus est) inseruit in illa. Sed discessit nescio quo.*"

Diese Stellen klingen freilich im ersten Augenblick überraschend und hart genug, und Amende schiebt jedem Wort mit ausgesuchter Bitterkeit den bösesten Verstand unter. Allein es läſst sich dennoch manches darin noch ganz anders erklären, wenn sowohl die Verhältnisse dieser Freunde, als die Lage der Dinge genauer erwogen werden. Abgesehen davon, daſs die Autentität des Briefes noch lange nicht auſser allem Zweifel, da derselbe in keiner Sammlung von Pirkheimers Werken zu finden ist, so fragen wir, wenn wir ihn auch unbedingt annehmen: Giebt es nicht Fälle, wo Herzensfreunde unter vier Augen, oder in vertraulichen Berichten gegen sich selbst, oder einen dritten einen strengern Maaſsstab über Handlungen und Gesinnungen nehmen, als sie der Welt mitzutheilen sich verpflichtet halten? „Ferner, sind diese Worte: „*multa, quæ mera sunt mendacia*“ als im Vertrauen geschrieben, nicht härter gesprochen als gedacht. Das „*Fassus est ipse*“ zeugt zwar schwer wider Hutten, aber konnte Pirkheimer Huttens Äuſserungen nicht falsch verstanden haben?

Wir können daher, wenn wir die Gründe für und wider, und Ulrichs Benehmen bei tausend andern Gelegenheiten ruhigen Blickes vergleichen, auf den schlimmsten Fall nur annehmen, daſs er in der vierten Invektive, von der Leidenschaft dieser Chriembildsrache, die sein ganzes Wesen erschütterte, überrascht, die Marken eines Redners übertreten und Sophist geworden, weil er, wie alle gewaltigern Seelen eben so glühend im Hasse wie in der Liebe war. Darauf scheint das: *Quasi vultu noscitur* (der Grimm in der Schrift erklart sich aus seinem gereizten Wesen), und das: *discessit nescio quo*, (hier entfernte er sich von der gewöhnlichen offenen Art) Bezug zu haben. Der letzte Zweifel, den wir noch dagegen anführen möchten, ist: warum ward Hutten nicht der Lügen, wenn er welche angebracht, zurecht gewiesen? und mögen, wenn auch diese vierte Invektive gänzlich fallt, die Vorwürfe in den drei frühern, welche des Herzogs Verbrechen unwidersprechlich beurkunden, dadurch ebenfalls vernichtet werden?

Ferne sey von uns, das zu beschönigen, was vermöge der in der menschlichen Natur tiefbegründeten Liebe zur Wahrheit auch im kleinsten sich nicht beschönigen läſst. Wenn wir aber dem fürstlichen Verbrecher selbst nach gesühnter That den Preis vieler und glänzender Verdienste freudig zusprechen, und in seinem Unglück das Loos menschlicher Schwachheit beklagen, so dürfen wir wohl auch behaupten, daſs sein Gegner Hutten diese eine Mackel durch reinen Heldensinn und ungebeugte Starkmuth in tausend Fällen nach dieser Katastrophe ausgewaschen. Auch zeigt uns mehr als ein Beweis in Schrift und That, daſs mit so vielen andern der rechtlichsten Männer und Wahrheitsfreunde der edle Bilibald *) keine geringere Meinung von seinem Freunde, am allerwenigsten von seiner Wahrheitsliebe nach Austrag dieses Handels hegte, der Niemand verderblicher als dem Lande geworden, auf dem die Blutschuld seines Herrschers so lange und schwer lastete.

7) Leo X. S. die Beilagen zum dritten Band.

8) Kaiser Maximilian I., der letzte Ritter auf dem Kaiserthron, ein Sohn Friedrichs III. und Eleonorens von Portugal, ward den 22. März des Jahrs 1459 geboren. Nicht ohne innige Verehrung und Liebe wendet sich jedes teutsche Herz zu dieser erhabenen Gestalt, in der die Herrlichkeit teutscher Nation, und der Ruhm des Mittelalters noch einmal vor dem Untergehen erschien. Max übernahm die Zügel der Regierung gerade in der betrübtesten Lage Teutschlands, welche durch die Unthätigkeit seines schläfrigen Vaters nicht wenig war vermehrt worden. Kriege, Verwirrung aller Art, Gesetzlosigkeit, Lehnsuntreue, Religions-

---

*) Man vergleiche die fernern Briefe Pirkheimers an Hutten u. s. w.

fehden, Verrath von Freunden und Nachbarn, endlich Geldarmuth und Ohnmacht an physischen Mitteln, bei den kräftigsten Vorsätzen Ruhe und Volksruhm aufrecht zu erhalten, waren die stets verbundenen Feinde, mit denen er sein ganzes Leben lang zu ringen hatte. Sein ritterlicher Sinn, der unverwandt ein groſses Ziel verfolgte, und mit ungebeugter Kraft des Geistes allen Stürmen Trotz bot, sah seine schönsten Hoffnungen zerschellen im gewaltigen Kampf der Geister des abgeschiedenen und des neuen Jahrhunderts. Was er für die Erhebung des teutschen Adels, für die Wiederherstellung der Einheit des Reiches und des Kaiseransehens in Italien und Teutschland gethan, was für Beförderung der Wissenschaften und Künste, für Geistesfreiheit und zweckmäſsige Einschränkung der Priestermacht, — das alles kann nur kurz berührt werden. „Wenn die teutsche Verfassung (bemerkt Fr. Schlegel *) „damals ganz wiederherzustellen, selbst ihm, einem „der kraftvollsten, thätigsten, und vielleicht ideen„reichsten Monarchen, welchen die neuere Geschichte „aufzuweisen hat, nicht gelungen ist, und nicht gelingen „konnte, so hat er desto mächtiger auf den teutschen „Geist gewirkt, der in allen Fächern unter ihm, und „zum Theil durch ihn, einen neuen Aufschwung „bekam.“ —

Nachdem er durch seine Vermählung mit der schönen, von ihm heiſsgeliebten, und nach ihrem Tode lang betrauerten, burgundischen Maria Karls des Kühnen Erbe an sein Haus gebracht, durch des falschen Frankreichs Ränke aber Artois, Burgund und Flandern wieder verloren hatte, muſste er schon 1493 seine Streitkraft gegen die furchtbare Macht der Osmanen wenden. Er hielt sie während seiner ganzen Regierung, wiewohl

---

*) Vorlesungen über neuere Geschichte. Wien 1809

mit Mühe zurück. Der Päbste Einmischung, der höhern Reichsstände miſstrauische Eifersucht und Frankreichs Politik hinderten jeder Zeit die Ausführung des beschlossenen Zuges, welchen er an der Spitze der gesammten Christenheit wider diese Feinde zu unternehmen bemüht war *).

Ein groſses Unglück widerfuhr dem Reich durch die allmählige Trennung der hochteutschen Eidgenossenschaft schweizerischer Lande vom Reich, durch die geschäftige Treulosigkeit der Franzosen und Wälschen, und unbesonnener Rathgeber, die zwischen das dem Kaiser mit Liebe ergebene Schweizervolk und Maximilians wahre Absichten sich drängten. Sie ward nach mehreren Jahren blutiger, für ihn höchst unglücklicher, und dem schwäbischen Bunde schmählicher Kämpfe, noch gröſser.

Auf dieses Ereigniſs folgten die mörderischen Kriege wider Karl VIII. und Ludwig XII. in Wälschland. Der Bund von Cambrey gegen Venedigs Übermuth sollte Groſses vollführen. Aber Mangel an Unterstützung von Seite der Reichsstände einer- und Treubruch der Verbündeten andererseits zerschnitten die Sehnen seiner Unternehmungen. Mehr zum Frommen Teutschlands ward, was er im Innern des Reiches vollendet.

Errichtung des ewigen Landfriedens (1495), *Einführung des römisch-bürgerlichen und kanonischen, als Hülf- und Ergänzungsrechtes, Abschaffung des anarchisch gewordenen westphälischen Freigerichts, Eintheilung Teutschlands in Kreise, Errichtung des Reichs-Kammergerichtes, der Postanstalt*, u. s. w., alle diese wohlthätigen Einrichtungen sind köstlichere Perlen in Maxens Diadem, als die glänzendste Eroberung ihm geben konnte.

---

*) Vergl. die Schrift: Über die Türkenkriege u. s. w. von E. Münch. Zürich bei Orell etc. [illegible]

Nachdem er so, von den letzten groſsartigen Gestalten der alten Zeit einem Berlichingen, Sickingen, Hutten u. A. umgeben, mehr als einen Versuch gewagt, das Preiswürdige derselben, im Einklang mit den Bedürfnissen der Zeit, zu retten; nachdem er das bedeutende Wort des neuen Jahrhunderts in seinem klaren Geiste erkannt, die Sache der Aufklärung in den Angelegenheiten Reuchlins und der Humanisten wider Fanatismus und Finsterniſs geschützt, die Rechte de Kirche jeder Zeit treu geehrt, aber auch den Widerstand des römischen Stuhls gegen eine zeitgemässe Verbesserung mit Unmuth eingesehen und zu ahnden beschlossen hatte, erlebte er noch die ersten Schwingungen des machtigen Geistersturms, und sprach die denkwürdigen Worte aus: dieser Mönch (Luther) wird ihnen hart zu schaffen geben.*) Der Himmel entriſs ihn mancher bittern Wahl zwischen eigner Überzeugung und dem Interesse der Politik, im Jahr 1519 zu Wels in Oberöstreich.

Er besaſs, was seinen Privatcharakter betrifft, alle Tugenden, welche durch äuſsere und innere Form und Gehalt zum verehrten und allgeliebten Gegenstand ihn stempeln konnten. Leutseligkeit, Biederkeit, bis zur Verwegenheit steigende Kühnheit, Gewandheit, Witz und Scharfsinn. Er war ein groſser Feldherr, ob auch viele seiner Unternehmungen miſslangen; ein Verbesserer der Kriegskunst; in Wissenschaften und Sprachen nicht Virtuos, aber eingeweiht, und umfassend; jedem aufkeimenden Talent ein natürlicher Beschützer, jedem Verdienst ein groſsmüthiger Belohner. Er verkannte seine Ohnmacht durch fremde Schuld veranlaſst, nicht, und scherzte häufig selbst darüber, wie denn seine Auſserung über die Reichsfürsten auſserst merkwürdig ist: „Der König von Frankreich herrscht über Esel, „denn sie tragen, was er ihnen auferlegt: der König „von Spanien über Menschen, denn sie folgen ihm in „allen rechten und billigen Dingen; ich aber herrsche „über Könige, denn meine Fürsten gehorchen, so weit „es ihnen gefällt.“ —

---

*) Churfürst Friedrich dem Weisen von Sachsen schrieb er: bewahrt den Mönch fleiſsig, weil bald eine Zeit eintreten könnte, wo man seiner bedürfte. S. Schmids Brandenb. Ref. Gesch. S. 12.

Uber sein Leben vergleiche den: *Weiſs Kunig, nach Maxens eigenen Diktaten bearbeitet von Marx Treitzsauerwein.*

Ferner: *Harræi Annal. Brabant. — Guicciardini Hist. sui temporis. — Balbini Miscell. Bohem. — Ehrenspiegel des Hauses Oestreich. — Cuspiniani vita Max. I. — Freheri Scriptor. II. — Sismondis Geschichte der italienischen Freistaaten, Zürich bei Geſsner. 11r und 12r Band*, namentlich aber das neueste gediegene Werk: *Maximilian I. von Hegewisch. 2 Bände.*

9) Eoban Hesse. Die Charaktere und Schicksale Huttens und Eoban Hessens berühren sich so nahe, daſs selten die Geschichte des Einen erzählt werden mag, ohne die Verdienste und Eigenthümlichkeiten des Andern mit zu berühren. Eoban Hesse gehört unter die Männer ersten Rangs in jenem Jahrhundert, und man muſs in das Bedauern Jener unbedingt einstimmen, welche genauere Kenntniſs von seinen Schriften vermissen, und eine neue Ausgabe derselben wünschen. Es würde dies unstreitig gröſsern Genuſs und Gewinn uns verschaffen, als der lächerliche Streit, ob und in wie fern Homer und Eoban Heſs einander ähnlich gewesen, womit uns z. B. der Franzose Teissier *) in die Länge und Breite unterhält.

---

*) Jugemens des Sçavans. T. III.

Eoban, mit seinem eigentlichen Geschlechtsnamen **Göbbehen** genannt, ward, es ist unbekannt in welchem Dorfe Thüringens, muthmaſslich aber in [illegible]dorf, einem an das Kloster Haina gehörigen Orte ge[illegible] zwar den 6ten Jenner 1488. Man erzählt, seine M[illegible] sey unter offenem Himmel während des Arbeitens auf dem Felde von den Wehen überfallen worden; Eoban habe dieses später als glückliches Vorzeichen gedeutet, und daher sich **Helius**, von seinem Vaterlande aber **Hesse** getauft. Er empfieng, wie leicht zu denken, von seinen Eltern kein glänzendes Vermögen, wohl aber trotz ihrer Beschränktheit in Glücksgütern, was höher und schwerer ist als diese — eine sorgfältige Erziehung. Schon auf den Vorbereitungsschulen zu Gmünd und Frankenberg fühlte er sich durch eine unüberwindliche Liebe zur Dichtkunst angezogen, und nöthigte, wenn seine Lehrer nicht Zeit oder Lust hatten, andere zur Kritik seiner Verse. Bald ward er nun auf die Hochschule nach Erfurt geschickt, und machte daselbst die Bekanntschaft Ulrichs von Hutten. Diese steigerte sich täglich zu innigerer Vertraulichkeit, bis ihr ein Schutz- und Trutzbündniſs durch das ganze Leben erwuchs. Der letzte Brief, den Hütten schrieb, war noch an Eoban, den treugebliebensten Freund, gerichtet, und dieser besang in einer Elegie zu dessen **Arminius**, und einer herrlichen, wahrhaft klassischen Nänie noch einmal des edeln Ulrichs Andenken, Charakter und Verdienste. Job von Dobeneck, der Pomesanische Bischof nahm ihn nach seiner Rückkehr von der Hochschule gastfreundlich zu Riesenburg auf, und gebrauchte ihn zu mehrern wichtigen Geschäften. Jezt sollte er sich zu Leipzig in der Politik und Rechtswissenschaft ausbilden, aber sein Genius wehrte sich gegen diesen Beruf; bald sagte er ihm Lebewohl, um ganz seiner Lieblingssphäre, der Poesie, sich weihen zu können. Nicht lange nach seiner Verheurathung erhielt er die Anstellung als Rektor zu Erfurt. Daselbst lieſs er sich die Verbreitung der evangelischen Lehre äuſserst angelegen seyn; wenige hatten sie mit gleicher Begeisterung aufgefaſst. Er war deshalb auch mit bey dem Ausschuſs akademischer Lehrer, welche Luthern, der auf seinem Zuge nach Worms die Einkehr in Erfurt nahm, bewillkommen muſsten. Euricius Kordus, der Satyriker, und Krotus Rubeanus sein Nachfolger im Rektorat, waren mit ihm an der Spitze einer zahllosen Volksmenge, aus den Thoren der Stadt, dem beherzten Helden entgegen gezogen. Nach dem Krotus eine lange lateinische Rede zu Ende gebracht, übermachte Eoban eine herrliche, im Uberstrom der edelsten Gefühle geschriebene Hymne zum Geschenk. Auch wurde Luthers Zug, Aufenthalt und Abreise in vier zierlichen Elegien von ihm besungen. *)

Von nun an aber folgte ihm das Unglück mit starken Schritten, namentlich in ökonomischer Hinsicht. Die Sorge für irdische Glücksgüter war bey ihm jederzeit die kleinste gewesen, darum sah er sich oft mit seiner Familie in den peinlichsten Verlegenheiten. Dieser Umstand trieb ihn daher auch von Erfurt weg, weil er zu Nürnberg als Lehrer am Gymnasium sich besser zu stellen glaubte. Aber auch da war sein Aufenthalt nicht von langer Dauer, und er zog, durch des Landgrafen von Hessen Gunst ausgezeichnet, als Professor nach Marburg, wo er auch im J. 1540 starb. Spiecker sagt von ihm: „E. Hesse hatte um die Ausbreitung der Reformation, besonders zu Erfurt, Nürnberg und Marburg groſse Verdienste, und verband „mit einem aufrichtigen und leutseligen Charakter, mit

---

*) Spiecker lieſs sie in den Beilagen zur Geschichte Dr. M. Luthers u. s. w. abdrucken.

„einem hellen gebildeten Geist und herrlichen Talenten „Freimuth, Liebe zur Wahrheit und einen männlichen „Sinn; — — er machte sich durch seine satyrische Laune, „durch seine etwas rohen Sitten und durch seine derbe „Sprache viele Feinde, doch wurde er von allen Freun„den der Wissenschaften sehr geschätzt; er hatte lange „mit einem widrigen Geschick zu kämpfen, doch waren „die letzten Jahre seines Lebens ruhiger. Sein Sinn „war arglos, fröhlich, und ohne Falsch. Sein Verdienst „um die Wissenschaften und seinen Werth als Dichter „bezeugen die einstimmigen Zeugnisse seiner Zeitge„nossen, und die noch vorhandenen Denkmale dessel„ben, welche in mehr als einer Rücksicht verdienten, „aus der Vergessenheit hervorgezogen zu werden. Es „ist nicht gut, daſs wir unsre alten vaterländischen „Schriftsteller so wenig achten." —

Von seinen Werken hatte Hesse selbst eine kritische Ausgabe unter folgendem Titel besorgt: *Operum Hel. Eobani Hessi Farragines duæ, nuper ab eodem, qua fieri potuit, diligentia contractæ, et in hanc, quam vides formam coactæ, quibus etiam non parum multa accesserunt nunc primum et nata et edita. Hal. Suev. Anno M. D. XXXIX.* 8. *2te Aufl. Frankf.* 1564. — Biographien von ihm: *Camerar. vita E. Hessi. — Jacobi Micylli Epicedion E. Hessi poetæ. — M. Adami vitæ philosoph. — Nicerons Nachrichten XVI. — Lossius Hel. Eob. Hesse, und seine Zeitgenossen, Gotha* 1797. — Vergl. auch *Mohnike's Beilag. zu den Klagen. — Motschmanns Erfurt. literar. Forts. V. Sect. II. — Bougine's Handb. d. Liter. II.* 139. — *Teissier Eloges des sçavans.*

10) **Nikolaus Gerbel** von Pforzheim, Reuchlins Vaterstadt, im Markgrafthum Baden gebürtig, bezog, nachdem er die Grundlage seines wissenschaftlichen Studiums in seiner Vaterstadt gelegt, die hohe Schule

zu **Wien**, und schloſs dort mit dem berühmten Gelehrten Cuspinian vertraute Freundschaft. Von hier erhielt er einen Ruf nach **Strasburg**, wo er auf das Studium der Geschichte sich legte, folgenreiche Forschungen anstellte und Vorlesungen darüber hielt. Er durcharbeitete „**Cuspinians Chroniken**" und seine „*Consules*"; eben so schrieb er Anmerkungen zu „**Arrians Feldzügen Alexanders des Groſsen**" und zu der „*Tabula Græciæ Nicolai Sophiani*"; endlich das „**Leben Cuspinians** und der beiden **Tzezer**", und ein Buch „*de Anabaptistarum ortu et progressu.*" Durch die Unbesonnenheit eines Professors der Redekunst gerieth er einstmal in den Verdacht einer Gotteslästerung, und konnte nur mit Mühe von diesem höchst kränkenden Verdachte sich reinigen, der mit seinem übrigen höchst untadeligen Leben in völligem Widerspruch stand. Er starb 1560.

11) **Erasmus von Rotterdam.** Siehe die Beilagen zum vierten Bande, und die Einleitung zur *Expostulatio* und *Spongia*, wo sowohl Erasmus Leben und Charakter, als die Geschichte der nachmaligen Entzweiung beider Gelehrten umständlich beleuchtet ist.

12) **Richard Krokus**, einer der hervorragendsten Reformatoren des Sprachstudiums in England und Teutschland, ward zu London, in welchem Jahr ist ungewiſs, geboren, und trat in ein Kloster, nachdem er in seiner Jugend mit ganzer Seele sich auf die Wissenschaften geworfen. In seiner Abgeschiedenheit ward ihm Muſse, manchen Plan, den er schon früher entworfen, auszuführen, und erwarb sich bald durch hervorstechende, philologische Kenntnisse einen weit ausgebreiteten Ruf, so daſs er im Jahr 1515 eine Anstellung als Professor der griechischen und lateinischen

Sprache auf der Leipziger Hochschule mit einer Besoldung von zehen Gulden (wahrscheinlich Goldgulden) erhielt. Hier sammelten sich viele der tüchtigsten Jünglinge um ihn; auch Hutten und Camerarius waren in ihrer Zahl. In Reuchlins Angelegenheit ergriff er mit Wärme dessen Parthei. Nachdem er so in den Herzen der edelsten jungen Männer, die nachmals bedeutende Rollen spielten, sich ein bleibendes Denkmal hinterlassen, und um Teutschland in mehr als einer Hinsicht große Verdienste durch Mitbeförderung gründlicherer Studien erworben, gieng er im Jahr 1517 nach Löwen, und von da, als der Aufenthalt daselbst aus mehrern Gründen ihm unbehaglich wurde, nach England zurück. Jetzt trat er zu Cambridge vorerst als Privatdocent, bald aber als ordentlicher Professor der alten Sprachen wieder auf, und blieb daselbst bis an sein Lebensende.

Von seinen Schriften verdienen vorzüglich folgende aufgeführt zu werden: *Epitome in L. Vallæ Elegantias. — Oratio de laudib. græcar. literarum. — Tabulæ linguæ græcæ. — Indroductio in ling. græcam. — Encomium Academiæ Lipsiensis. — Theod. Gazæ l. IV. in latinum versi.*

Vergleiche über ihn die Dissertation des **Peter Fiedlers**: *de græcæ et latinæ linguæ in Misnia restauratorib. Jöchers Gelehrtenlexikon, 1r Bd.*

13) **Johannes Reuchlin.** Weniger Menschen Leben ist mit den Schicksalen Vieler und der Gestaltung eines ganzen Zeitalters so innig verbunden und zusammenhängend gewesen, wie das Leben Reuchlins zu Ende des fünfzehnten und Anfang des sechszehnten Jahrhunderts. Vor und mit Erasmus von Rotterdam brach er zuerst unter allen teutschen Gelehrten, einem liberalern Studium der Theologie und ihren Hülfswissenschaften, von Hindernissen aller Art umlagert, meistens siegreich, die Bahn, und begeisterte tausend edle Männer und

Jünglinge zum gleichem Zwecke. In der Reformationsgeschichte also, wenn man diese nicht erst von Luthers Auftreten datiren will, so wie in Huttens Geschichte und schriftstellerischem Leben war sein Einfluſs bedeutend und von unzubezeichnenden Folgen. Der Raum dieser Blätter wäre jedoch zu eng, um nur in kurzem eine Schilderung davon zu geben, und alle Freunde der Huttenschen sowohl als Reformationsliteratur im Allgemeinen müssen daher an jene Männer gewiesen werden, deren Griffel und Gesang die Unsterblichkeit seines Namens verbürgen. Hier eine gedrängte Uebersicht seiner Lebensereignisse.

Johann Reuchlin (durch seinen Lehrer Hermolaus Barbarus später in Capnio umgetauft) ward zu Pforzheim im Markgrafthum Baden von bemittelten Eltern, bürgerlichen Standes im Jahr 1155 geboren, und verrieth schon in den frühesten Jahren die brennendste Wiſsbegierde und den unermüdlichsten Eifer für die Wissenschaften. Aus einem Hof- und Chorsänger Begleiter und Gesellschafter des jungen Markgrafen Friederich geworden, ward er nach Paris auf die berühmte Hochschule daselbst geschickt, und durch Joh. vom Stein, Tiphernas, und Hieronymus von Sparta in lateinischen und griechischen Sprach- und Redekünsten ausgebildet. Eben so empfieng er von diesen Gelehrten Unterricht in der Kalligraphie, um aus dem Abschreiben alter Handschriften seinen Lebensbedarf zu gewinnen. Bald wurde Dialektik, und Aristoteles namentlich, aber dieser aus den besten Quellen, sein Hauptstudium.

Nachdem er, ein zwanzigjähriger Jüngling nunmehr, Paris verlassen, wandte er sich nach Basel, nahm daselbst die Magisterwürde, verfertigte, von den Amorbachs aufgemuntert, ein lateinisches Wörterbuch „*Breviloquus*“ und machte die Bekanntschaft des berühmten, von Paris wegen religiöser Ansichten vertriebenen Gröningers Joh. Wessel, und ward von ihm in den Anfangsgründen der hebräischen Sprache unterwiesen. Doch vernachläſsigte er dabei das Griechische keineswegs, sondern genoſs zur Vervollkommnung darin während zwei Jahren noch den Unterricht des Griechen Andronikus Kontoblakas und die Handschriften des Nikolaus von Kusa. Nach einem längern Aufenthalt in verschiedenen Städten Frankreichs zog er im Jahr 1479 nach Tübingen, empfieng daselbst die Doktorwürde und wählte sich eine Lebensgenoſsin. Bald jedoch warf er sich, des akademischen Lebens müde, auf das Praktische der Rechtsgelehrtheit und erwarb sich einen glänzenden Ruf durch ganz Teutschland.

Jetzt zog ihn Eberhard der Fromme in seine Dienste, nahm ihn auf eine Reise nach Walschland mit, wo Reuchlin viele der ausgezeichnetsten Männer der damaligen Zeit kennen lernte. Bei seiner Rückkunft ward er von dem Predigerorden zu seinem Anwald gewählt, im Jahr 1486 aber von Grafen Eberhard zur Kaiserkrönung Maxens auf die Fürstentage gesendet, und erwarb schon damals sich die Gunst dieses trefflichen Fürsten. Auf einer zweiten italienischen Reise in Geschäften seines Herrn machte er die Bekanntschaft des groſsen Picus von Mirandula.

Glänzend war der Empfang an Friedrichs III. Hof, den Reuchlin als Begleiter seines Herrn im Jahr 1492 zu Linz gefunden, und der Kaiser sowohl, als die Groſsen und Gelehrten um ihn, suchten in die Wette dem bereits berühmt gewordenen Manne ihre Aufmerksamkeit und Achtung zu bezeigen. Er ward zum *Comes Palatinus*, und wirklichen kaiserlichen Rath ernannt. Am wichtigsten war für ihn die Bekanntschaft des jüdischen Gelehrten Loans, welcher ihm manche unentbehrliche Aufschlüsse in Bezug auf das hebräische

Sprachstudium, und die in der Bibliothek zu Karlsruhe nun aufbewahrte handschriftliche Bibel von unzuberechnendem Werth zum Geschenke gab.

Bald nach seines Herrn Erhöhung zum Herzog Würtembergs gab Reuchlin sein Werk *de verbo mirifico* heraus, hatte aber bald den Schmerz, seinen verehrten fürstlichen Beschützer durch den Tod sich entrissen, und von Eberhard II. dessen Nachfolger sich nicht nur vernachläſsigt, sondern selbst verfolgt zu sehen, also zwar, daſs er nur durch Flucht dem Gefängniſs entgieng, weil er mit seinen weisen Rathen wider des Herzogs stürmisches Wesen als heimlicher Feind allmählich betrachtet wurde. Bischof Dalberg von Worms, des Churfürsten von der Pfalz Kanzler bot ihm Schutz und Sicherheit. Er lernte in seinem Hause die Gelehrten Pleminger, genannt Plinius, Rud. Agricola, vor allen aber Vigilius kennen, mit dem er vertraute Freundschaft schloſs. Eine von Reuchlin während dieser Tage verfaſste Satyre ward von Dalberg in seine Bibliothek aufgenommen, und bildete eines der ersten Werke in der nachmals daraus entstandenen Heidelberger Bibliothek.

Nunmehr lieſs er auch eine in Rom vor Alexander VI. gehaltene Rede drucken, das sprachkorrekteste, was Reuchlin geschrieben. Dieser neue Aufenthalt in obiger Stadt, wohin er als Gesandter des Churfürsten gegangen war, verzögerte sich über ein Jahr. Er benützte ihn um in hebraischer und griechischer Sprache noch das Letzte nachzuholen. Die griechischen Gelehrten staunten ob seines ausgebreiteten Schatzes an philologischen Kenntnissen.

Nachdem in Würtemberg die Wirren vormundschaftlicher Regierung einigermaſsen gestillt, und Eberhard der Jüngere entsetzt worden, kehrte Reuchlin nach Schwaben zurück, und lebte nun gänzlich der Verarbeitung seiner gesammelten Erfahrungen und wissenschaftlichen Materialien. Zuerst erschienen die *Rudimenta linguae hebraicae* nach mehrern kleinern Vorarbeiten, als „*de arte praedicandi*;“ „Tütsch Missive an einen Junkherrn, warumb die Juden so lang im Ellend sind.“

Diese Schriften mehrten den groſsen Ruf, der längst vor ihm hergegangen, und er ward von Kaiser und Fürsten zum Bankrichter des schwäbischen Bundes ernannt.

Eilf Jahre lang verblieb er an dieser Stelle, der Last von Arbeiten jeder Art beinahe erliegend, sehnte er sich oft nach einem ruhigern Leben zurück, und nur die Reize eines Landgutes und des Jünglings Melanchthon vermochten es, die immer dichtern Nebel vor seiner Seele zu zerstreuen.

Aber nun erhob sich plötzlich ein Sturm, der nicht nur heftiger, als alle vorhergegangenen war, sondern in das tiefste Leben dieſes auſserordentlichen Mannes drang, alle Kräfte und Leidenschaften zu einem verzweiflungsvollen Kampf mit Fanatismus, Tücken und Unwissenheit weckte, und in Beschlag nahm und für ganz Teutschland die wichtigsten Resultate herbeiführte. Dies ist der berüchtigte Kölnerstreit. Da jedoch eine umständlichere Entwicklung desselben in der Einleitung zu den Briefen der Dunkelmänner als an der geeignetsten Stelle mir scheint, so möge dort der hier abgebrochene Faden fortgesetzt werden.

Die während dieses Zeitraums herausgegebenen Schriften sind: *de arte caballistica*; — *septem psalmi poenitentiales*; — *de accentibus et orthographia linguae Hebraicae*; — *Vita Constantini M.*; — *Variae Athanasii quaestiones, in Latin. versae.* — *Speculum oculare*; — *Defensio contra calumniatores Colonienses etc.*

Reuchlin, aus diesem Kampfe siegreich hervorgehend, genoſs der Ruhe keineswegs lange, deren er so sehr bedurfte. Der Krieg des schwäbischen Bundes wider Ulrich von Würtemberg setzte auch ihn keinen geringen Gefahren aus. Bei der Einnahme Stuttgarts erschienen noch zu guter Stunde Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen als seine Schirmer. Seine Fürsprache war den Bürgern mehrmals zum Frommen, denn der Freundschaftsbund mit Sickingen und Hutten hatte gerade nach jener Begebenheit aufs innigste sich geschlossen. Aber bald mufste Reuchlin diesen vom Feinde erhaltenen Schutz aufs empfindlichste büfsen, als Herzog Ulrich Stuttgart wieder erobert hatte. Die schleunigste Flucht nur entzog ihn dem herbsten Schicksal; Pirkheimers thätige Freundschaft diente ihm in der Verbannung zur Stütze. Da trieb ihn, als er von Herzog Wilhelm zu Baiern dahin berufen, zu Ingolstadt griechische und römische Sprache vor mehr als dreihundert Zuhörern lehrte, die schreckliche Pest hinweg, und er mufste in sein Vaterland, wo es nun ruhiger hergieng, zurückkehren. So eben begann er, durch die Hochschule zu Tübingen gewonnen, in hebräischer und griechischer Sprache zu unterweisen, und den Demosthenes und Aeschines zu erklären, als er im Jahr 1522 den 30. July von einer Abzehrung dahingerafft wurde. Ein Theil seiner kostbaren Bibliothek ward der Kirche zu Pforzheim vermacht, ein anderer kam nach Karlsruhe; der gröfste Theil gieng in Kriegsstürmen unter.

Es ist hier nicht der Ort, alle seine Verdienste um die Wissenschaft, Geistesfreiheit und Aufklärung seines Jahrhunderts aufzuzählen. Es mag, mit Meiners, nur in wenigen Worten von ihm gesagt werden: „Die Zeitgenossen, welche Reuchlin als den Phönix ihres Jahrhunderts, „als den Ruhm ihres Vaterlandes, und als „den Lehrer ihres Volkes priesen (welche Benennungen „ihm häufig zu Theil geworden), bewunderten an ihm, „als eine seltene Gabe und Glück, dafs er ein eben

„so großer Geschäfts- und Staatsmann, als Gelehrter „und Schriftsteller sey.“

Wir aber, die dankbaren Enkel ehrenwerther, teutscher Männer, legen, von Hochachtung durchdrungen, Kränze auf das Grab, in welchem ein starkmüthiger Verfechter der Humanität, ein Verherrlicher des Ruhms teutscher Nation, ein treuer, warmer Freund aller Freigesinnten und heranreifender Kraftmenschen, und ein Heger und Pfleger alles Großen und Schönen schlummert.

14) **Bilibald Pirkheimer.** S. die Beilagen des 3ten Bandes, und die Einleitung zu der *Epistola ad B. Pirkheim. vitae rationem exponens.*

15) **Kardinal Hadrian**, früher **Hadrian von Castelli**, oder auch von **Corneto**, seiner Vaterstadt, genannt, war der Sohn unbemittelter Eltern, aber schon früh mit einem hellen Verstand und trefflichen Anlagen begabt, die sich gleich in den ersten Jahren seiner wissenschaftlichen Laufbahn entwickelten. Die Philologie war sein vorzüglichstes Studium, und zwar nicht nur in der lateinischen, sondern auch der griechischen und hebräischen Sprache. Im Gebiete der Theologie dagegen Kirchengeschichte und Patristik. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit, und das Geistvolle seines Umgangs verschafften ihm bey vielen Großen Zutritt und ehrenvolle Aufnahme, bey Innozenz VIII. aber die Stelle eines pabstlichen Nuntius in Schottland. Er entledigte sich seiner Aufträge während des mehrjährigen Aufenthalts auf der brittannischen Insel mit solcher Gewandtheit, Rechtlichkeit und Treue, daß er die allgemeine Achtung der Engländer und Heinrichs VII. Zutrauen ins besondere erwarb, und von demselben zum Bischof von Herford und Bath ernannt wurde.

Bey seiner Zurückkunft in Italien versah er bey Alexander VI. die Stelle eines Geheimschreibers, und empfieng 1503 den Kardinalshut. Das Gift, welches dieses verworfene Oberhaupt der Kirche, von Eifersucht und Wahnsinn getrieben, vielen Kardinälen gelegt, und welches den Mörder selbst durch eine wunderbare Fügung der Vorsicht hinweggraffte, hätte auch bald Hadrians Leben geendigt. Der Pabst verschied in seinem Garten, und nun war er auch vor Cäsar Borgias Nachstellungen geborgen. Desto mächtiger empfand er den Haſs des Nachfolgers Julius II., der den Günstlingen Alexanders Fehde geschworen. Hadrian flüchtete sich aus Rom, und lebte längere Zeit in dunkler Verbannung auf den Tridentinischen Gebirgen. Unter der Regierung Leos X. wurde er zurückberufen, jedoch nach kurzer Zeit als Antheilnehmer einer Verschwörung wider diesen Pabst der Kardinals- und Priesterwürde entkleidet, und beschloſs sein Leben, nachdem er auch in Venedig sich nicht mehr sicher geglaubt, in Konstantinopel. Als Kardinal zu Rom hatte er sich das vorzügliche Vertrauen der Teutschen erworben, und galt als ihr Patron in der Stadt. Darum wendete man sich auch in der Reuchlinischen Angelegenheit meistens an ihn, indem er dessen Handel lebhaft gegen die Umtriebe der Gegner in Schutz nahm. Als Schriftsteller hatte er sich durch eine lateinische Übersetzung des alten Testaments, durch mehrere Gedichte, als: *„de venatione"*, und *„iter Julii II. Pontif. M."* durch ein Werk: *„de Poetis,"* durch eine Abhandlung über die lateinische Sprache, endlich durch die Schrift: *„de vera philosophia,"* ein Denkmal gesetzt. Vergl. über sein Leben: *Valerian. literatorum infelicit. — P. Jovii Vita Leonis X. — Aubery histoire des Cardinaux.* u. s. w.

16) **Jakob von Hochstraten**, also genannt von seinem Geburtsort, welches am Merkafluſs im Brabantischen, sechs Meilen von Antwerpen lag, erhielt auf der Hochschule zu Löwen, einer der damaligen Koryphaen in der theologischen Welt, die Magisterwürde, nachdem er daselbst seine Studien geschlossen (1485). Aus seinem frühern Jugendleben ist nichts auf uns gekommen. Er trat bald nach seiner Promotion in den Dominikaner-Predigerorden, ward zum Doktor erhöht, später zum Lehrer der Theologie befördert, und hielt mit **Ortuin Gratius**, **Arnold von Tungern**, dem getauften Juden **Pfefferkorn**, und andern Häuptern der Obscurantenparthey innige Freundschaft. Bald ward ihm, in Anerkennung seiner groſsen Verdienste, ein noch wichtigeres Amt, die Inquisition in den drey geistlichen Churfürstenthümern übertragen, welches edle Institut auch auf teutschen Boden verpflanzt werden sollte. Hochstraten erhielt den rühmlichen Beinamen: „*Inquisitor haereticae pravitatis*", welchen er auch auf alle erdenkliche Weise zu rechtfertigen suchte. Kein Mann in seinen Tagen, den wilden **Eck** vielleicht ausgenommen, wagte es mit solcher Unverschämtheit, raffinirter Niedertracht und fanatischer Heucheley dem Streben der Bessern, und der Aufklärung des Jahrhunderts gegenüber zu treten, wie dieser Mönch. „Er besaſs", sagt ein Biograph Reuchlins *) von ihm, „alle Fehler, die man dem Do„minikanerorden überhaupt vorwarf, in vorzüglichen „Graden: unbändigen Stolz und Herrschsucht, unaus„löschliche Rachgier gegen diejenigen, welche den Einen „oder die Andern gereizt hatten, wüthende Feindselig„keit gegen alle Aufklärung und Aufklärer, und eine „beinahe unerhörte Kühnheit Wahrheit, Tugend, Reli-

---

*) Meiners Lebensbeschreibung berühmter Männer. I. B. 172.

„gion, selbst seinen und seines Ordens guten Namen „zu beleidigen, und aufzuopfern, wenn es auf die „Befriedigung seiner zügellosen Leidenschaften ankam."

Diese gänzliche Verkehrtheit seines Gemüthes war um so gefährlicher, und furchtbarer, da bedeutende Kenntnisse und eine grofse Gelehrsamkeit, namentlich im Gebiet der Scholastik, bey ihm nicht verkannt werden durften. Mit unermüdetem Eifer witterte er, in seinem neuen Amte, auch die entferntesten Ketzereien in ihrem Keime aus. Wer mit den Meinungen seines Ordens nur in einigem Widerspruch stand, hatte seine Rache zu fürchten. Wissenschaftliche Streitigkeiten wurden ins Dogmatisch-Kirchliche hinüber gezogen, und wo die Dialektik nicht ausreichte, sollte der Scheiterhaufe, oder der Bann ergänzen. Mancher fand so den Tod, oder sah seinen Leumund vernichtet.

Aber jezt traf er plötzlich auf einen überlegenen Gegner, der nicht nur in Rücksicht wissenschaftlicher Bildung ihm die Spitze bot, sondern in der Achtung des Volks, und in der öffentlichen Meinung der Gelehrten tiefer gewurzelt stand, als dafs Hochstratens gewöhnliche Waffen hier angewendet werden konnten. Dieser Mann war Johann Reuchlin, der von den Humanisten und allen freisinnigen Geistern seiner Zeit beschützt, der Verfolgungswuth Hochstratens und seines Ordens, so wie der Tyranney ihrer geistlosen Lehren siegreichen Widerstand, und endlich einen Damm sezte. Die Geschichte dieses Streites ist in der Einleitung zu den Briefen der obscuren Männer aufgezeichnet, und mag daher hier wegbleiben, um Wiederholungen zu vermeiden.

So empfindlich und demüthigend die Niederlage war, die Hochstraten und sein Anhang in der Kölnerfehde erlitten, ward dennoch sein Muth neuerdings erhoben, als Luther mit unwiderstehlicher Gewalt die bereits herrschenden Ideen der neuen Zeit ins Leben zu führen anhub. Den Ablaſsmakler **Tetzel** und **Prierias** selbst an Wuth übertreffend, wagte er es mit Luthern in die Schranken zu treten, und forderte unverholen den römischen Stuhl auf, jeder Unterhandlung und Untersuchung über Luthers Lehre sich zu entschlagen, und geradezu einen Scheiterhaufen für ihn aufzurichten. Er erklärte jeden Verzug der Hinrichtung eines so entsetzlichen Ketzers als Meineid am Glauben, und Verrath an der Kirche. Mit schneidender Derbheit und wenig Worten erwiederte Luther seine Angriffe. [*]

Durch dies Zurückprallen des Pfeiles vom stärkern Schützen auf die eigne Brust, neu zurückgeschüchtert, sezte Hochstraten nun, unmittelbares Auftreten vermeidend, auf Kanzel und Katheder seine Lästerungen wider Luther fort. Aber sein Ruhm war längst zu Grabe getragen. Unter den vielen Häuptern der kurialistischen Parthey war sein Name verklungen, und sein Einfluſs weniger bedeutend, er selbst aber bey der gröſsern Volksmasse und den Gebildetern längst moralisch gestorben. Darum endete er, voll Lebensüberdruſs, in wenigen Jahren, nach dem er, wunderbar genug, noch selbst war verketzert, und von dem fürchterlichen Agrippa von Nettesheim heftig mitgenommen worden, am 21ten Jänner des Jahrs 1527. Erasmus von Rotterdam war unter der Zahl seiner Briefwechsler.

---

[*] „So gehe denn hin, (heiſst es am Ende der Schrift wider ihn) — du unsinniger blutdürstiger Mörder, der du des Blutes christlicher Brüder nicht satt werden kannst, erforsche, und suche Roſskäfer in ihrem Mist, bis du lernest, was Irrthum, Sünde und Ketzerey sey. Ich habe noch keinen gröſsern Esel gesehen, als eben dich, wenn gleich du dich rühmst, so viele Jahre hindurch die Dialektik studirt zu haben. Ich bin höchlichst erfreut, von dir, einem so blinden verstockten Kopfe, als ein Ketzer verdammt zu werden. Wolltest du, Bluthund und Feind aller Wahrheit, fernerhin etwas wider mich vornehmen, so rath' ich dir, bedächtig zu handeln, und dir Zeit zu nehmen. Was ich vorhabe, weiſs Gott, und die Hoffnung und Zuversicht auf ihn soll mir nicht fehlen." Vergl. Spieckers Gesch. Dr. M. Luthers I. Thl. Seckendorf L. I. S. 14.

Zu den merkwürdigsten Schriften von ihm gehören: a) *Margarita philosophiae moralis;* b) *Destructio Cabalae;* c) *Libellus accusatorius contra speculum oculare Jo. Reuchlini*, nebst vielen andern Streitschriften; d) *Defensio principum Alemaniae contra Petrum Ravennatem;* e) *de fide et operibus;* f) *de purgatorio;* g) *contra sacerdotes concubinarios;* h) *Justificatorium princip. contra P. Ravennatensem. etc. etc.*

17) **Johann Pfefferkorn.** Dieser Mann, welcher in der Angelegenheit der Kölner mit den Humanisten eine so bedeutende Rolle spielte, war in frühern Jahren Israelit gewesen, im Jahr 1506 aber (nach eigner Angabe) zur christlichen Religion übergetreten. Wie die meisten Convertiten aus unreligiösen Beweggründen vor und nach ihm, suchte auch er, bald nach seinem Übertritt durch gränzenlosen Fanatismus gegen die frühern Glaubensgenossen, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken, und einen, wenn auch nicht berühmten, doch berüchtigten Namen zu erringen. Die Gunst der Predigermönche, in welche er durch die preisgegebne Schönheit seiner Gattin gleich Anfangs gekommen seyn soll, und noch mehr die Lockungen einträglicher Pfründen vermehrten seinen Partheieifer, und er trat, wie weiland Thersites im Fürstenkreis, gegen die ausgezeichnetern Köpfe in der Nachbarschaft streitlustig in die Schranken. Vor allen galt es Reuchlin. Zwar nicht ohne Kenntnisse und Fähigkeiten, aber dennoch durch Schmähsucht mehr, als gründliches Studium und Einsicht in die groſsen Ereignisse der Zeit

geleitet, bot er jedem Mittel auf, das ihn zum Zwecke zu führen schien. Der erste Weg, den er zu Befestigung seines Ansehens einschlug, war, daſs er den Dominikanern mit der Hoffnung schmeichelte, alle Juden zu bekehren. Zu dem Ende erschienen mehrere Schriften über diesen Gegenstand in lateinischer und teutscher Sprache voll Widersprüche, seichter und schwankender Ansichten. Unter denselben war vorzüglich die mit dem Titel: *Speculum adhortationis Judaicae ad Christum.* In derselben hatte er den Schaaſspelz angezogen, und durch eine ungemeine Leutseligkeit und einen seltenen Geist der Milde anzukirren gesucht. Indessen giebt es Manche, welche ihre Abfassung durch Pfefferkorn, von dessen Rohheit solches nicht zu erwarten gewesen, in Zweifel setzen. In spatern Schriften wenigstens will man vollkommen entgegengesetzte Äuſserungen bemerken. Denn es erschien bald darauf eine Flugschrift: *libellus de Judaica confessione*, wo nicht nur alle Gefahren durch nahere Verhältnisse mit Juden aufgezählt, sondern zu Ende der Abhandlung selbst alle Obrigkeiten und Regierungen zu ihrer Vertreibung oder Verfolgung aufgemahnt werden.

In einer zweiten Schrift, mit dem Titel: „In disem Büchlein vindet Ir am entlichen Fürtrag, wie die blinden Juden vr Ostern halten, und besünderlich wie das Abetmal gessen wirt. Weiter würdt aufzgetrukt das die Juden Ketzer seyn des alten und newen Testaments, deſzhalb sye schuldig seyn des Gerichts nach dem Gesetz Moysi." – wird den Juden geradezu der Vorwurf morderischer Anschlage gemacht, und es sind Satze darin behauptet, die Reuchlin als der Ruhe des Staats gefahrlich, und mit den Gesetzen unvertraglich erklärte. Noch mehrere Abhandlungen in gleichem Geiste folgten diesen beiden.

Aber damit nicht zufrieden, bewirkte Pfefferkorn mit seinen Freunden geschärfte kaiserliche Mandate, und eine Untersuchung wider die Juden. Nun ward Reuchlin, der gründliche Kenner des hebraischen Volkes und seiner Theologie und Literatur, mit einem Gutachten über die jüdischen Bücher beauftragt. Es kam durch Zufall in die Hände Pfefferkorns und der Dominikaner, und erregte den furchtbarsten Grimm derselben, da es nicht in ihrem Geiste abgefaſst war. Bald erschien daher eine Schmähschrift: Handspiegel, welche groſsen Absatz fand, und mit bewundrungswürdiger Schnelle durch Pfefferkorn verbreitet ward.

Jezt lieſs Reuchlin zur Rettung seines Leumunds gleichfalls eine Widerlegung, unter dem Namen: „Augenspiegel“ drucken. Wuthentbrannt hielten die Kölner beim ersten Erscheinen desselben eine strenge Untersuchung darüber, und nun erhub sich der merkwürdige Streit, in welchem eine Menge Schriften, Briefe und Unterhandlungen gewechselt wurden. Zugleich wurden aus seinem Gutachten und seinen Erklärungen durch Pfefferkorn u. A. 43 Sätze als ketzerisch aufgestellt. Dagegen schrieb Reuchlin seine *„Defensio contra calumniatores Colonienses“* derb und heftig, worin Pfefferkorn als ein schändliches moralisches Ungethüm gemahlt ward, und auch die übrigen ihren Theil erhielten. Zugleich erhob sich eine bedeutende Zahl ehrenwerther teutscher Männer zu Reuchlins Schirm, und die Sache ward dem römischen Stuhl zur Entscheidung übertragen. Am mächtigsten donnerte U. von Hutten wider den tückischen Heuchler Pfefferkorn. Dennoch konnten sie die öffentliche Verbrennung des Augenspiegels nicht hindern, und Pfefferkorn bewies die unausgesetzteste Thätigkeit. Aber selbst in Speyer ward ihm über diese That ein heftiger Verweis ertheilt, und bey der Strafe des Bannes jeder fernere

Schritt untersagt. Er setzte jedoch die Verfolgungen fort, und lästerte, als endlich die gerechte Entscheidung der Kurie zu Gunsten Reuchlins erfolgte, selbst wider erstere und des Pabstes Ansehen.

Da erschien jene Satyre, die fürchterlichen „Briefe der dunkeln Männer," welche mehr als alle Schriften und Entscheidungen auf den Stolz der Gegner wirkten, und worin auch Pfefferkorn durch die Ausstellung einer Reihe von Schandgemälden aus seinem Leben sich moralisch vernichtet fand. Er zog sich bald nach diesem Vorfall in die Dunkelheit zurück, und starb verachtet von jedem Biedermann aller Partheien.

Die Aehnlichkeit des Namens und mancher Seite des Charakters hat zu der Sage Anlaſs gegeben, daſs er in spätern Jahren wieder zum Judenthum zurückgefallen, wegen einer gotteslästerlichen That aber auf die quaalvollste Weise hingerichtet worden sey. Allein der Pfefferkorn, an welchem diese Strafe vollzogen ward, ist ein anderer gewesen, und Hutton hatte jene Aehnlichkeit, und die Geschichte des Letztern nur benützt, um seinem Hasse gegen den Kölner Theologen durch Verschmelzung beider, neuen Stoff und neue Stärke zu geben. Auſser den oben genannten Schriften hinterlieſs er noch a) *Narratio de ratione celebrandi Pascha apud Judæos.* b) *Hostis Judaeorum Panegyric.* Man vergleiche über Pfefferkorn und seine Unternehmungen, deren Geschichte in der Einleitung zu den *Epist. obscur. vir.* und in Reuchlins Biographie umständlicher folgen wird: *La Croze Entretiens.* — *Wolfii Bibl. Hebr.* — *Simon Lettres etc.* — *Schikardi Bechin etc.* — Auch **Meiners** im ersten Band der *Lebensbeschr. ber. Männer.*

18) **Laurentius Valla** ward zu Rom im Jahr 1415 aus einer achtungswerthen Familie geboren. Als er bei herangereiftem Alter den bedauerungswürdigen Zustand

von Barbarey und gänzlicher Verachtung jeder edlern Wissenschaft gewahrte, in welchen sein Vaterland seit der unglücklichen Katastrophe der Völkerwanderung bis ins fünfzehnte Jahrhundert versunken lag, beschloſs er, vom Geiste der Alten angeweht, als Reformator des Geschmacks in Italien aufzutreten. Er schrieb zu dem Ende ein Werk „Zierlichkeiten der lateinischen Sprache" betitelt, und stellte darinn aus den Musterbildern der alten Klassiker die Grundsätze eines edlern Sprachstudiums auf. Namentlich war er Quintilian mit einem an Leidenschaft gränzenden Enthusiasmus zugethan. Eben so betrieb er das Studium der griechischen Literatur, und übersetzte daher die Geschichtsbücher des Herodot, Thukydides, und die Iliade ins Lateinische. Es konnte nicht fehlen, daſs, nachdem er einmal als Philolog aufgetreten war, er mit vielen andern Gelehrten, denen er vielleicht zu geistreich scheinen mochte, in heftige Fehden verwickelt ward, worinn er über Manche etwas unbarmherzig die Geisel soll geschwungen haben. Dies erwarb ihm daher die Nachrede eines äuſserst zank- und streitbegierigen Menschen, dessen Tadel und Spott nichts verschont, noch mehr aber zog er ihm den Haſs der Pfaffen zu, deren Thorheiten und Widersprüche er bei jeder Gelegenheit anzog und bekämpfte. Dieser stieg, als er die berühmte Abhandlung „über die erlogene Schenkung Konstantins" herausgegeben, so zwar daſs in Neapel, wohin er in der Folge sich begeben hatte, nur König Alphonsens thätige Verwendung ihn aus den Händen der Inquisition und vom nahen Scheiterhaufen errettete. Die Mönche begnügten sich, ihn um das Jakobinerkloster herum mit Ruthen zu pönitenziren, und in den Schoos der Kirche vermöge dieses Sühnungsmittels zurückzuführen.

Bald nach diesem Vorfall gieng er dennoch nach Rom zurück, fand auch da Freunde und des Pabstes

Gnade wieder, und starb als Kanonikus im Lateran den 1ten August 1465. Auſser den schon benannten Schriften hatte er ein geschichtliches Werk: „*De Ferdinandi reg. Arragoniae bellis in Sicilia et Hispania gestis*“ geschrieben, worin er seinen eigenen in den *Libris Elegantiar.* aufgestellten Sprachgrundsatzen nicht immer treu geblieben seyn soll. Ferner: *Antidoti in Pogium Florentinum. L. 4. — Apologus et Actus Scenicus in eundem. — Adversus eundem Libellus. — In Antonium Raudensem Annotationum Libellus. — In Benedictum Morandum Bononiensem L. II. sive Confutatio prior et posterior. — In Bartholomaeum Facium Ligurum, et Anton. Panhormitam Recriminationum L. IV.*

Wenn manche Schriftsteller Lorenz Valla den Vorwurf machen, daſs er entweder aus angeborner Streitsucht, oder Hang zur Paradoxie nicht nur die Werke gleichzeitiger Gelehrter, sondern selbst die Arbeiten der Klassiker, mit denen er sich befaſste, wie z. B. des Aristoteles, Cicero und Virgil scharf durchgenommen, und nur an den einzigen Epikur Lobsprüche verschwendet: hat er sich anderseits des Fürworts noch kompetenterer Gelehrten, wie z. B. des Erasmus von Rotterdam (vergl. dessen Schreiben an Christoph Fischer IV. 7) und des Floridus Sabinus (s. dessen Schriften) zu freuen.

Ihm wurden folgende Grabschriften gesetzt,

a) Von seiner Mutter Katharina:

Laurens Valla jacet, Romanae gloria linguae,
Primus enim docuit, qua decet arte loqui.

b) In Tritheims Abhandlung „*de Script. Ecclesiae:*

Nunc postquam manes defunctus Valla petivit,
Non audet Plato verba latina loqui.
Jupiter hunc coeli dignatus parte fuisset,
Censorem linguae sed timet esse suae.

c) **Von seinem Gegner** *Poggius:*

Ohe ut Valla silet, solitus qui parcere nulli est,
Si quaeris quid agat, nunc quoque mordet humum.

Ein *Elogium* von *Latomus* auf Valla befindet sich in *P. Jovii Elog. doctor. viror.* Ueber sein Leben und seinen Charakter vergleiche dieses Werkchen; ferner: *Jov. Pontani de Sermone L. I.* — *Hanckii de Romanar. rerum scriptorib. II. P. I.* — endlich *Bayle Dictionn. histor. critique etc.*

49) **Herman Graf zu Nüenar** (Nuenar, Newenar, mit seinem lateinischen Namen *Novus Aquila*) stammte aus einem alten berühmten Hause, das seinen Stammsitz im Kölnischen, am Flusse Ar hatte, und gegen Ende des sechszehnten Jahrhunderts erlosch. Graf Wilhelm zeichnete sich als Karls V. Minister und Geschäftsträger bei mehrern wichtigen Verhandlungen über die Religionsangelegenheiten, namentlich auf dem Convent zu Schmalkalden aus. Er war kein entschiedener Gegner der Reformation, sondern begünstigte sie wohl gar anfänglich. Der letzte dieses Geschlechts war Herman, ein Bruder der Gräfin Horn, Philipps von Montmorenci Gemahlin, welche nach ihres Gatten Hinrichtung mit Adolf von Solms, Statthalter in Geldern sich verehelichte.

Herman genoſs durch die Fürsorge eines Verwandten, des Grafen Moritz von Spiegelberg eine sorgfältige Erziehung, und ward zur Vervollkommnung seines wissenschaftlichen Unterrichts nach Italien geschickt. Er bewahrte sein ganzes Leben hindurch eine warme, dankbare Liebe für jenen seinen geistigen Wohlthater. Für die Wissenschaften aber und die Aufklärung Teutschlands trat er schon frühe mit in die Reihen der muthigsten Kämpfer, und leistete, wenn auch nicht durch Werke von bedeutendem literarischen Gehalt, doch durch den Einfluſs, den er vermöge seiner Stelle (als Kanonikus, und später als Domprobst des Erzstiftes Köln) gewonnen, der guten Sache Dienste, die nimmer vergessen werden dürfen. Mehrere Schriftsteller schreiben ihm einen Antheil an den Briefen der Dunkelmänner zu, allein sie sind den Beweis bis heute noch schuldig geblieben. Uebrigens war er bei diesem wichtigen Handel einer der standhaftesten Freunde Reuchlins. Auch Ulrich von Hutten galt viel bei ihm, und ward bei verschiedenen Anlassen von dem ältern Manne zu Rathe gezogen. Ueber sein Privatleben konnt' ich keine nähere Berichte finden. Er verschwindet bald nach Luthers Auftreten von dem Schauplatz, und scheint dem alten System, wiewohl mit aufrichtigen Wünschen nach Verbesserungen und einem glücklichen Ausgang der Dinge, treu geblieben zu seyn; Erasmus entschüttete sich in einem Schreiben an ihn seiner Ansichten und Beschwerden über Luthers Lehre. Dagegen besitzen wir noch einen Brief von Nuenar an seinen Freund Melanchthon, mit dem er fortwährend in gutem Vernehmen geblieben, in welchem er zur Eintracht vermahnt.*) Herman starb zu Arnheim 1589 durch eine in ein Pulverfaſs gesprungene Petarde mit vielen Anwesenden schwer verwundet. (Vergl. Gauhens Adelslexikon, Leipz. 1740).

Als Schriftsteller leistete er der literarischen Welt durch die Herausgabe Eginhards: *de Vita Caroli M.* der hier zum erstenmal erschien, einen wichtigen Dienst.

---

*) Unter Anderm heiſst es darin: „*Non video de tribus articulis (Missa, communione sub utraque, et coniugio Clericorum) aliter peti posse, quam, ut neque ad alium locum, aliudque concilium suspendantur; quanquam de utraque specie apud me non sit adeo magna difficultas, quin videatur res illa posse vel citra Concilium componi.* v. Seckendorf Hist. Lutheranismi L. II. §. LXVII. Addit. II.

Dieser Edition ist ein Werk von ihm: „*de Origine Francorum*“ und eben so seine „*ad Carol. V. Imp. dedicatio de Francorum Imperio* angehängt.

Vergleiche über ihn und seine Schriften: *Erasmi Epist. p. 372. 1678. — I. Camerar. Epist. famil. l. I. ep. 12 seqq. — Hermanni Hamelmanni Opera hist. p. 322. — Henr. Meibom. ad Saxon. infer. Histor. introd. p. 30.*

20) Johannes Kuspinian, zu teutsch Spieſshammer, ward zu Schweinfurt in Franken, wann, ist ungewiſs, geboren. Er bezog, nach Zurücklegung der untern Schulkurse, die Hochschule zu Wien, widmete sich anfänglich der Philosophie, nachher aber genoſs er den vielseitigen Unterricht des berühmten K. Celtes, verlegte sich auf Arzneiwissenschaft und Dichtkunst, und erwarb sich mit Vadian als öffentlicher Lehrer und Schriftsteller zu Wien den ersten Platz unter allen dortigen Gelehrten. Mit einer besondern Suada begabt, riſs er, wenn er als Redner auftrat, alle Zuhörer dahin. Es wählte ihn daher Kaiser Max I., als er im Jahr 1502 Johannes Stabius zum Dichter krönte, bei dieser Feierlichkeit zum Promotor. Eben so zum Abgesandten in Sachen von groſser Wichtigkeit an die Höfe von Polen, Ungarn und Böhmen. Er war einer seiner ältesten und treusten Räthe, und ein Beweis, wie sehr Maximilian auf ihn Vertrauen setzte und ihn zu ehren wuſste, ist, daſs er häufig als Reichsweser zu Wien dem Staatsrathe vorsaſs, und im Jahr 1515 bei der Unterredung mit den Königen von Ungarn, Böhmen und Polen beigezogen wurde. Im Jahr 1529, vollendete er, hochbetagt, das Irrdische. Nicht nur als Staatsmann, Arzt, Dichter und Philosoph hatte er ein rühmliches Andenken hinterlassen, sondern auch für die Geschichte war er ein warmer und fleiſsiger Forscher gewesen. Sein Amt und des Kaisers Gunst gestatteten ihm alle Archive und Handschriften-

Sammlungen zu durchgehen, und so konnte er seine „*Historia Caesarum et Imperatorum*“ bearbeiten, welche nachher mit Verbesserungen von **Niklaus Gerbel** erschien. Außer diesem Werke besitzen wir noch von ihm: *De Turcarum origine, religione, ac in Christianos tyrannide.* — *Diarium de congressu Caesaris Max. et trium Regum etc.* — *Austriae chorographia.* — *Austriae historia etc.* — Biograph. Notiz.: *Jovius. Adam. Lazius: rer. Viennens. I. 4. etc.* — *Nic. Gerbelii vita Cuspiniani histor. Caes. praemissa.*

21) **Jakob von Bannislis**, Kaiser Maxens Rath, Geheimschreiber und Dekan zu Trident, befand sich unter der Zahl der vertrautern Hofherren und Günstlinge dieses Fürsten, und übte einen bedeutenden Einfluß auf ihn, und alle Geschäfte von Wichtigkeit. Schon in frühern Jahren war er sein Gesellschafter, und bei jenem Abentheuer auf dem Tiroler Felsen sein Begleiter gewesen. Der Aufklärung und der guten Sache war und blieb er bis an sein Ende treu und gewogen, und der einzige aus allen Höflingen, der Luthern auf seinem Gange zu Kajetan begleitete. Nahere Umstande aus seinem Leben konnt' ich nirgends finden. Vergl. *Luth. Epist. ad Spalatin. Op. t. I. p. 83 etc.* — *Burkhardi de fatis Hutteni etc. I. 201.*

22) **Wilhelm Buddäus** ward 1467 zu Paris geboren. Nachdem er in seinem heranreifenden Alter mehrere Jahre nutzlos zu Orleans und Paris sich herumgetrieben, und blos mit Jagen und Lieben die Zeit durchgebracht hatte, erwachte plötzlich in ihm eine edlere Leidenschaft nach geistigen Genüssen. Er entsagte dem bisherigen Schlendrianleben, und warf sich mit Eifer und Liebe auf Sprachen, namentlich die griechische, der er in Frankreich Eingang zu verschaffen,

mit andern Männern sein Möglichstes that. **Johann Kaiser**, oder **Cäsar**, war sein Hauptlehrer und Mitarbeiter. Doch muſste eigner Fleiſs das meiste ihm erwerben. Die Gewissenhaftigkeit desselben gieng nun auch eben so weit, als früher seine Sorglosigkeit gegangen war, und unter den heftigsten Kopfschmerzen, die anhaltendes Studiren ihm zugezogen, wünschte er sich oft mit Thränen die verpraſste köstliche Zeit zurück, um sie der Forschung zuzuwenden. König Ludwig XII., der sein Genie und seine Treue zu würdigen wuſste, bediente sich mehrmals seiner Dienste in wichtigen Geschäften nach Italien. Eben so auch König Franz I., und er ward von diesem in Anerkennung dessen zum Aufseher der Hofbibliothek und Requetenmeister befördert. Deſsgleichen erhielt er das Amt eines *„Prevôt des marchands.“* Durch seinen Einfluſs geschah es zum Theil namentlich, daſs die Universität zu Paris mehrere neue Lehrstühle erhielt. Der vorzüglichste Fehler, den man Budäus vorwarf, war eine allzugroſse Empfindlichkeit und Hang zum Jähzorn. Dieser Umstand lieſs ihn nicht nur häufig die gutgemeinten, launigten Scherze eines Erasmus und anderer Freunde übel verstehen und aufnehmen, sondern setzte ihn oft auch heftigen Streitigkeiten wie mit dem Kanzler du **Prat** aus. Ja er mag vielleicht die Quelle seines Todes geworden seyn, indem er auf einer Reise von der Normandie her, auf welcher er den König im Jahr 1540 begleitete, in ein hitziges Fieber verfiel und nach wenigen Tagen starb. Seine Familie trat bald nachher in Genf zur evangelischen Lehre über, und erregte dadurch den Verdacht, als wäre schon Budäus heimlich derselben zugethan gewesen.

Von seinen Schriften zeichnen sich aus: *De studio literarum recte instituendo. — De ponderibus et mensuris. — De asse ejusque partibus. — De contemtu rerum fortuitarum. — De Philologia l. 2. — De transitu Hellenismi* *ad Christianismum. — Commentaria linguae graecae. — Commentaria in Pandectas. — Forensia. — Epistolae etc.*

Vergl. über ihn: *Erasmi Epistol. Jovius. Thuanus. Bayle* u. A.

23) **Wilhelm Copus**, ein geborner Basler, legte den Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung in seiner Vaterstadt, zog später nach Paris, empfieng daselbst die Doktorwürde, schloſs mit vielen der vorzüglichsten Gelehrten Freundschaft, und erwarb sich in der literarischen Welt einen bedeutenden Namen. In der Folge widmete er den mathematischen Wissenschaften einen beträchtlichen Theil seiner Zeit. Er kam mit Erasmus in ein sehr vertrautes Verhältniſs, und dieser erhob und verherrlichte seine philologisch - medizinischen Kenntnisse bei jeder Gelegenheit in Briefen und Gedichten. Dies, und der allgemeine Ruf erwarben ihm die Aufmerksamkeit Königs Franz I., so daſs er ihn zu seinem Leibarzt nach Hof berief, und zugleich als Professor der Arzneiwissenschaft bei der hohen Schule anstellte. Wir besitzen von ihm: *Galeni libri 6. de locis affectis. in Latin. versi. — Lib. V. de morborum differentiis. — Lib. unus de morbor. causis. — L. III. de Symptom. causis. — Pauli Aeginetae Praecepta. — Prognostica Hippocratis.*

Vergl. über ihn: *P. Castellani vitae medicor. illustr. — Pantaleon Prosopogr. — Erasmi epistol. M. Adam. v. celeb. medic. etc.*

24) **Jakob Faber**, von Etaples, einem kleinen Ort in der Pikardie, gebürtig, daher sein Unterscheidungsname: *Stapulensis*, trat nach geendigten Studien zu Paris, als Verbesserer der Schulen in seinem Vaterlande auf, und wirkte, seinen Geistesgenossen in Teutschland brüderlich die Hand reichend, unglaublich viel zu Beförderung eines bessern Geschmackes und zweck-

mäſsigere Behandlung der Wissenschaft. In diesem Sinne verfocht er auch Reuchlins Sache bei seinen Landsleuten.

Nachdem er Philosophie und Mathematik längere Zeit ausschlieſsend getrieben, widmete er sich der Theologie, und erhielt die Doktorwürde. Aber es währte nicht lange, so zog er sich den Haſs der Doktoren der Sorbonne zu, namentlich durch zu scharfe Kritik der in Paris erschienenen theologischen Schriften. Dieser Haſs brach in Verfolgungen aus, als Faber die Grundsätze Luthers billigte. Er rettete sich vor dem Schlimmsten durch die Flucht nach Meaux, wo ihm der Bischof, einer seiner Verehrer, Gastrecht und Schutz für längere Zeit gewährte. Aber auch hier kehrten Miſsgunst und Meinungswuth ihre Pfeile gegen ihn; er muſste nach Blois, und später nach Guienne flüchten. Die Sorbonne erklärte ihn der Doktorwürde verlustig. Mehr vermochten seine Feinde ihm nicht anzuhaben, und bald trat ein kräftiger Beschützer für ihn auf, in der Person des Königs selbst, welcher aus seiner Haft von Madrid an seine Schwester, Königin Margaretha von Navarra schrieb, und ihr Fabers besondere Obhut auftrug: dies geschah auch, und zu Nerack lebte er in ihrem Schutze sicher wider alle Angriffe. Nachdem er mit Martin Bucer, auf Befehl eben dieser Fürstin noch ein Religionsgespräch gehalten, und bei seiner Heimkehr Bericht abgestattet hatte, starb er plötzlich, ohne daſs man früher Spuren von einer gefährlichen Krankheit bemerkt hatte, der Sage nach auf folgende Weise: Er aſs in Gesellschaft mehrerer Gelehrten bei der Königin zu Tisch. Auf einmal ergriff ihn etwas, wie eine Ahnung naher Auflösung, und er brach in bittere Thränen aus. Als die Königin über diesen sonderbaren Zufall verwundert, ihn um die Ursache befragte, erwiederte er düster: „Wie, bin ich nicht der verworfenste aller Menschen, und darf ich's wagen, vor dem Richterstuhle Gottes zu erscheinen, da ich das Evangelium seines Sohnes keineswegs mit standhaftem Muthe verkündet, sondern, um einer kleinen Gefahr auszuweichen, auf heimliche Flucht mich gemacht?" Vergebens suchte ihn die Königin zu beruhigen; er traf Anstalten zum Tode, verfügte über seine Verlassenschaft zu Gunsten der Armen, und ward leblos in seinem Bette gefunden. Er hatte ein Alter von 101 Jahren erlebt.

Unter seinen Schriften zeichnen sich aus: *De tribus Magdalenis; — Scholia in opera Dionysii Areopagitae; — Commentar. initiarii in 4 evangel.; — Commentar. in Pauli epistolas; — Apologia, quod vetus et vulgata interpretatio epistolar. Pauli non sit Hieronymi; — Commentar. in psalmos; — in ecclesiasten; — in epistol. catholicas; — Quintuplex psalterium; — Translatio 4 libr. Damasceni de orthod. fide; — Arithmetica 10 libr. demonstrata; — rythmimachiae lusus. Indroductio in Arithm. speculativam Boethii; — Commentar. in sphaeram Jo. de sacro busto; — In Aristotel. libros logicos Commentar. et orphyrii Isagoge; — In Politicos et Oeconomicos ejusdem Commentar.* — Biographische Notizen über ihn siehe: *Leodius: Annal. Friderici II. Elect. Palat. l. P. Jovius: Elogia doctorum. c. 3. Thuanus: hist. l. 16. Miraeus: de script. saeculi XVIti etc. etc.*

25—27) **Joh. Stabius. H. Stromer. Albrecht von Mainz.** S. die Beilagen zum dritten Band.

28) **Konrad Peutinger** ward im Jahr 1465 zu Augsburg geboren. Sein Vater war Goldschmidt daselbst, und eröffnete ein Heilbad für Sieche. Nachdem er die untern Lehrkurse durchgegangen, ward er zur Akademie zugelassen, und studirte die humanen eben sowohl als die Rechts-Wissenschaften. Seiner Vaterstadt und ganz

Teutschland leistete er, ins praktische Leben gestellt, Vieles, und war ein Mann, der Allem, was gerechten Anspruch auf Hülfe machen konnte, Fürwort und thätigen Beistand nicht versagte. 1498 nahm er Margaretha Welserin zur Ehefrau. Bekannt ist die Tochter aus dieser Ehe die schöne **Konstanze**. Max I. und Karl V. ernannten ihn zum kaiserlichen Rath. Auch in diesem Posten vermehrte er die allgemeine Achtung, und Segen ruhte auf seinem Andenken. Er starb 1547 den 28sten Christmonat, 82 Jahr alt. Seine literarischen Arbeiten betreffen meistens historisch-antiquarische Untersuchungen; ausgezeichnet sind seine: „*Sermones Convivales*“ (worin vorzüglich teutsche Alterthümer abgehandelt werden). — „*De gentium quarundam emigratione Epitomen.*“ — „*De fortuna Tractatus*“ *etc.* Bekannt sind die von ihm benannten **Peutingerschen Tafeln.** Vergl. *M. Adami Vitae Phil.* — *Spieckers Gesch. Dr. Luthers* u. s. w. Er erhielt folgende Grabschrift:

D. O. M. Tr. U.
Salvatori;
et Chunrado Peutingero
I. C. Patric. Aug. Consil. Augg.
Erudit. Bon. Senecta felici, et
ipsa morte.
Cl. V.
qui vix. an. LXXXII. D. XII. hoc
in sepulchro Majorum condi-
tur. Margarita Velseriana
Conjunx. et Cl. Pius I. C.
Christophorus, I. Chryso-
stomus, et Carolus, Fratres
Germani I filii, Haered. Peu-
tingeri Jun. ex merito amo-
ris, Observant et Obsequii
pii ergo M. P. P.
Ob. V. Cal. Jan. an. M. D. XLVII.

29) **Franz Maria I., Herzog zu Urbino,** Sohn Johanns v. Rovere, und Johannas v. Montefeltro, Adoptivsohn Guido Ubaldo's v. Urbino, gelangte nach dem Tode dieses Letztern zur herzoglichen Würde von Urbino (1508). Er ward im folgenden Jahre durch seinen Oheim, Julius II., zum Statthalter Roms und Oberfeldherr der Kirche ernannt, und muſste im Kriege wider Venedig und Ferrara mit zu Felde ziehn. Der pabstlichen Befehle ohngeachtet wagte er keine Schlacht; man wollte die Ursache hievon, und von der schlechten Wendung der pabstlichen Angelegenheiten in dem Hause des Herzogs gegen den Kardinal v. Pavia finden, welcher zuletzt in Fesseln zum heiligen Vater geschickt ward, dennoch aber dessen Gnade, und seinen Posten forterhielt.

Der Verlust von Bononien ward von dem Herzog abermals der Verratherey des Kardinals beigemessen, und Letzterer sank auf öffentlichem Markt durch den Dolch des Erstern. Der erzürnte Pabst verzieh dem Mörder bald wieder, aber den Oberbefehl theilte er ihm nicht mehr zu. Dieser Umstand soll den rachesüchtigen Mann gereizt haben, wider seinen eigenen Oheim mit den Feinden sich zu verschwören, und den aus der Schlacht bey Ravenna fliehenden Pabstischen in den Rücken zu fallen. Dennoch trieb er die Verstellung nach diesem Vorfall so weit, daſs er von Neuem wieder einen Befehlshaberstab erhielt, und Bologna zurückeroberte.

Die vielen Verräthereien blieben gleichwohl nicht ungeracht. Leo X. bestieg den heiligen Stuhl; Urbino weigerte sich, unter Lorenz v. Medicis zu stehen, reitzte Frankreich wider Rom, und zog sein Kriegsvolk zurück. Da erklarte Leo, der bald darauf mit Frankreich darüber eins geworden, den Herzog seiner Lande verlustig, nahm dieselben gänzlich in Besitz, und Franz Maria muſste, um nicht in die Hände seines Feindes zu fallen, nach Mantua fliehen. Das Land ward an Lorenz übergeben. Erst nach Leos X. Tod, als Adrian VI. zur Regierung kam, gelangte er zum Wiederbesitz, und ward Feldherr der Venetianer. Auch diese hielten ihn nicht für ganz treu, und wohl mögen sie an seinem Tode nicht ganz unwissend seyn, der im Jahr 1538, nachdem er manche tapfere Kriegsthat noch vollbracht, durch Gift erfolgte. Ein Barbier wird gewöhnlich für seinen Mörder gehalten. Die Republik beschloſs ihm eine Gedächtniſssäule errichten zu lassen, ward aber damals durch den Sturm der Ereignisse gehindert. Treulosigkeit und wilde Hitze, Ausdauer und Tapferkeit waren die Flecken und Vorzüge seines Charakters. Vergl. *P. Jovius. Guicciardini. Roscoe* (*Leben Leos X. 2 Bd.*)

30) **Selim I.**, ein Sohn Bajazets II., bemächtigte sich, nach Ermordung der meisten seiner Brüder, der Alleinherrschaft, und begann seine Regierung mit den blutigsten Unthaten. Ruhmbegierig, und nach Eroberungen dürstend, zog er bald nach geschlichteten Fehden im Innern des Reichs wider Ismail Sofi, den gelehrten und milden König Persiens. In einer groſsen Schlacht bey Tibris wurden die Perser geschlagen, und nur die Beschwerlichkeit des Weges und der Engpässe hinderte ihn von weiterer Verfolgung des Sieges. Zu Anfang des Jahres 1515 ward der Krieg erneuert, und bedeutende Landstriche fielen in des Siegers Gewalt. Auch Diarbech, unter persischer Hoheit von den schwarzen Emiren regiert, ergab sich durch Verrath und Gewalt bezwungen, mit allen seinen Städten. Im J. 1516 bedrohte er Ungarn; ein Waffenstillstand von drei Jahren ward vermittelt, aber

bei der nächsten Gelegenheit von Selim gebrochen, und mehrere Städte muſsten sich den Osmanen öffnen. Nachdem er Persien abermals einen Einfall zugedacht, durch Umstände aber wieder seinen Entschluſs geändert hatte, zog er gegen Ägypten, und Syrien, siegte durch Verrath über die Zirkassier, zwang Damask und Aleppo zur Übergabe, und erstürmte Jerusalem.

Jetzt vereinigte er seine ganze Macht wider die Tapferkeit der Mammeluken, und schlug sie bey Dschebeli Mächtab in einer der mörderischsten Schlachten, die je geliefert worden. Der tapferste seiner Feldherren aber, Jussuf Sinan Pascha war gefallen, und schmerzlich rief der Sultan noch selbst in der Folge nach Kairos Eroberung aus: „Was ist mir Ägypten ohne Jussuf!“ Bey Meritz Dabik fiel der mammelukische Sultan Kansu Ghaury; auch sein Nachfolger Tumann Bey gerieth nach vergebenem Widerstand in Feindes Hände, und starb durch den Strang, eben in dem Momente, wo der von seinen Fürtrefflichkeiten eingenommene Groſsherr ihn über Ägypten zu setzen gedachte. Verläumdung hatte Argwohn rege gemacht. Schrecken gieng durch das ganze Land; alles huldigte dem Sieger. Auch Alexandria öffnete die Thore; die Araber empfanden seine Übermacht, und erkannten seine Herrschaft an. Die Perser baten um Frieden.

Aber jezt ward sein Siegeslauf geschlossen. Ein entsetzliches Nervenfieber raffte ihn nach 40 Tagen der Qual hinweg, der nie einem Menschen den Frieden gegönnt. Man setzte ihm folgende Grabschrift:

„In diesem Jahr gieng Sultan Selim in das ewige Reich, und hinterlieſs das irdische Reich Suleiman. Nach dem eigentlichen Sinne: In diesem Jahr that der unsterbliche Sultan Selim den Zug nach seinem ewigen Reich, und überlieſs sein irdisches Reich Suleiman.“ —

Er hatte neun Jahre und acht Monden regiert, sein Alter auf vierundfünfzig Jahre gebracht, und die Gränzen der Pforte aufs Glänzendste erweitert. Körperstärke, Muth in Gefahren und Ausdauer in Beschwerden zeichneten ihn vor vielen seiner Vorgänger aus. Schlauheit bis ins Unendliche, Ehrsucht ohne Ziel und Maaſs, und Grausamkeit in hohem Grade sind die Umrisse seines Charakters.

Vergl. Kantemirs Gesch. des Osman. Reichs. — Gebhardis Gesch. von Ungarn. — d'Ohsson, l. c. I. — Galletti, u. A.

31) Julius Pflug, Huttens Freund und Gönner, aus einer alten sächsischen Familie entsprossen, war ein Sohn Cäsar Pflugs, welcher bei Herzog Georg zu Sachsen das Kanzleramt bekleidete. Nachdem er auf mehrern gelehrten Schulen seine wissenschaftliche Bildung betrieben, und durch gründliche Kenntnisse in mehr als einem Fache die Aufmerksamkeit gelehrter und hochachtbarer Männer, und eben so ihre Freundschaft genossen hatte, ward er vom Kaiser zum geheimen Rathe, von den Domstiften Naumburg, Mainz und Meiſsen aber zum Domdekan, endlich zum Bischof Naumburgs gewählt. Churfürst Friedrich nahm jedoch Anstand in dieser Würde ihn zu bestätigen, und zog Niklaus von Amsdorf vor. Die Schlacht bei Mühlberg setzte ihn dennoch im Jahr 1547 in diese Würde ein. Er war Mitarbeiter am *Interim*, dem alten System getreu, obgleich dem Wesen der neuen Lehre nicht abhold, wofür theils die seltene in seiner Diöces bewiesene Toleranz, theils nach seinem Tod gefundene Briefe von ihm zeugen. Aber er war, wie ein Com-

pilator des achtzehnten Jahrhunderts sich nicht übel ausdrückt: „ein hochgelahrter Theologus, und ein „scharfsinniger Politicus, welcher nebst Gott im Himmel „auch zugleich gerne den Kaiser und den Pabst auf „Erden zu Freunden haben wollte."

Vergl. „Unschuld. Nachrichten v. J. 1707," in welcher Sammlung auch das Verzeichniſs seiner Schriften, und Manches, was auf ihn Bezug hat, zu finden ist.

Inhalt des zweiten Bandes.

Seite.

XVII. In Ulrichum Würtenbergensem Invectivarum Liber:

A. *Ad Marq. de Hutstein Epistola* . 13
B. In miserabilem *Joan. de Hutten* Gentilis sui *Deploratio* 17
C. *Ad Jacobum Fuchs Epistola* . . 29
D. Ad *Ludovich. Huttenum* super interempto filio *Consolatoria* . . . 41
E. *Ad Michael. de Aensheim Epistola* . 55
F. *In Ulrichum Wirtenbergensem*
Oratio prima 63
— secunda 93
— tertia 123
— quarta 141
G. *Phalarismus. Dialogus* . . 187

Nachtrag wichtiger Aktenstücke zu diesem Handel:

1) Ausschreiben Herzogs Ulrichs, . . 216
2) — deren von Hutten, über die Ermordung Joh. von Huttens . . 236

XVIII. Ad Leonem X. Carmen in Prognosticon ad annum M. D. XVI. . 265

XIX. Epistola Italiæ ad Maximilianum Cæsarem 269

Seite.

XX. Responsoria ad Italiam Maximiliani Cæsaris Autore Eob. Hesso . 281

XXI. Ad Nicol. Gerbelium . . . 295 } Epistolæ

XXII. Ad Erasmum Roterodamum . . 297 } Epistolæ

XXIII. Οὖτις Nemo:

Ad *Crotum Rubianum Præfatio* . 306

Nemo 316

XXIV. Ad Richard. Crocum Epistola II. 321

Opuscula durante pugnâ inter Capnionem et Colonienses conscripta:

XXV. Ad Joann. Reuchlinum . . 337 } Epistolæ

XXVI. Bilib. Pirkheimeri ad Huttenum . . . . . 339 } Epistolæ

XXVII. Hutteni ad Erasmum Roderodamum . . . . 342 } Epistolæ

XXVIII. Ad Bil. Pirkheimerum . . 345 } Epistolæ

XXIX. Ad Cardinalem Hadrianum pro Capnione Intercessio . . 349

XXX. Joannis Reuchlini Encomion . 355

XXXI. In sceleratissimam Pepericorni vitam Exclamatio . . . 383

XXXII. In Libellum Laurentii Vallæ de efficta et ementita Constantini donatione Præfatio . . 401

XXXIII. Ad Hermannum Comitem de Nuenar Epistola 421

Seite.
XXXIV. Pasquillus Exul . . . 437
XXXV. Pasquillus Marranus Exul . 449
XXXVI. Ad Principes Germanos, ut bellum Turcis inferant Exhortatoria . 465
XXXVII. Ad Germanos suos Exhortatorium 525
XXXVIII. Ad Julium Pflugk. . . 527
XXXIX. Ad Liberos omnes et vere Germanos . . . 531
XL. Ad Jacob. Bannisium Decan. Tridentinum, et Cæsar. Maj. a Secretis . . . 534
Epistolæ
XLI. Orationes duæ,
altera pro colligendis Decimis . . 541
altera, ne Principes in Decimæ præstationem consentiant 547

Historische Beilagen.

1) Marquard von Hatstein 557
2) Jakob Fuchs 558
3) Ludwig von Hutten 559
4) Michael von Sensheym 560
5) Herzog Ulrich von Würtemberg . . . 561
6) Die Ermordung Hans von Huttens . . 564
* 7) Leo X. 579
8) Kaiser Maximilian I. 579
9) Eoban Heſs 583
10) Niklaus Gerbel 586
* 11) Erasmus Roterodam. 587
12) Richard Krokus 587

Seite.
13) Johann Reuchlin 588
14) Bilibald Pirkheimer 594
15) Kardinal Hadrian 594
16) Jakob von Hochstraten 596
17) Johann Pfefferkorn 599
18) Laurentius Valla 602
19) Herman Graf von Nuenar . . . 605
20) Johann Kuspinian 607
21) Jakob von Bannisius 608
22) Wilhelm Budäus 608
23) Wilhelm Copus 610
24) Jakob Faber 610
25) — 27) Joh. Stabius. Heinr. Stromer. Albrecht von Mainz 612
28) Konrad Peutinger 612
29) Franz Maria Herzog von Urbino . . 614
30) Sultan Selim I. 615
31) Julius Pflugk 617

Druckfehler. Verbesserungen. Zusätze.

Zu Seite 205.

Vom Niemand ist mir, nachdem der Band bereits schon gedruckt war, folgende unbekannte Ausgabe zu Gesicht gekommen: ΟΥΤΙΣ: NEMO. in 4., zwei Bogen stark. Sie hat weder Seitenzahlen, Custoden, noch Marginalien. Der Titel ist mit einem Holzschnitt geziert, worauf ein Mann abgebildet, auf dessen Haupt sich eine Eule niedergelassen. Er sucht sich mit einem Wedel die Wespen abzuwehren. Zur Linken ist ein Haus angebracht, unter deren Thüre ein Weib mit einem Kruge tritt. Ein anderer Mann wirft auf die umgestürzte Bank einen Stein. Auf dem Hause selbst steht ein Weidenbaum. Der groſse Mann tritt auf ein Kerbholz; zwischen seinen Beinen, im Hintergrunde liegt ein Mörser; zu seiner Rechten liegen zerbrochene Gefäſse; noch ein anderer Mann erschlägt einen dritten mit einem Säbel, und ganz im Hintergrund schleppt ein Mann einen Klotz fort. Auf der Rückseite des Titelblatts stehn die Worte: „*C. M. R. ad Crotum Rubianum. Epi. de Nemine Hutteniano.*“ Am Ende: „*Impressum Lipsiae in officina Schumanniana.*“

Seite 1 Zeile 4 von oben statt *Wirtenpergensem* (welches übrigens der diplomatische Titel) lies: *Wirtenbergensem.*
— 3 — 5 v. o. statt *so* lies: *so.*
— 239 bis 263 muſs der *Columnentitel* durch: *Deren von Hutten Ausschreiben etc.* verbessert werden.
— 271 Z. 4 v. o. statt: *in den folgenden Briefen* lies: *in den unter No. XXIV. folgenden Briefen.*

Seite 301 Z. 7 v. o. statt: *aus der Sammlung* lies: *nur aus der Sammlung.*

— 304 — 6 v. u. statt: *als der Zueignung vom Herausgeber an Rubianus* lies: *als der Zueignung an Rubianus vom Herausgeber.*

— 305 — 2 v. u. statt: *das Pag.* lies: *das auf Pag.*

— 306 — 1 v. u. gehört die Anmerkung: *Præfatio ad lucubratiunculam Nemo*, die aus Versehen stehen blieb, weg.

— 325 — 5 v. o. statt: *beider* lies: *Beider.*

— 328 ist die Anmerkung so zu setzen: *das Wort, welches nach:* quam hoc bene — *folgen sollte, ist im Manuscript unleserlich, und nur durch Muthmaſsung herauszufinden.*

— 401 Z. 15 v. o. statt: *Macht auf* lies: *Macht über.*

— 407 — 12 — — *mochten* lies: *mögen.*

— 408 — 2 — — *Zweifel in* lies: *Zweifel über.*

— 525 — 1 v. u. ist die ebenfalls aus Versehen stehen gebliebene Anmerkung: *Carmen hocce etc.* ganz wegzulassen.

Die *Oratio dissuasoria* nebst der vorangehenden befindet sich auch in dem: *Fasciculus rerum expetendar. et fugiendarum von Ortuin. Gratius.*

— 565 Z. 13 v. o. statt: *in eines* lies: *in eine Person.*

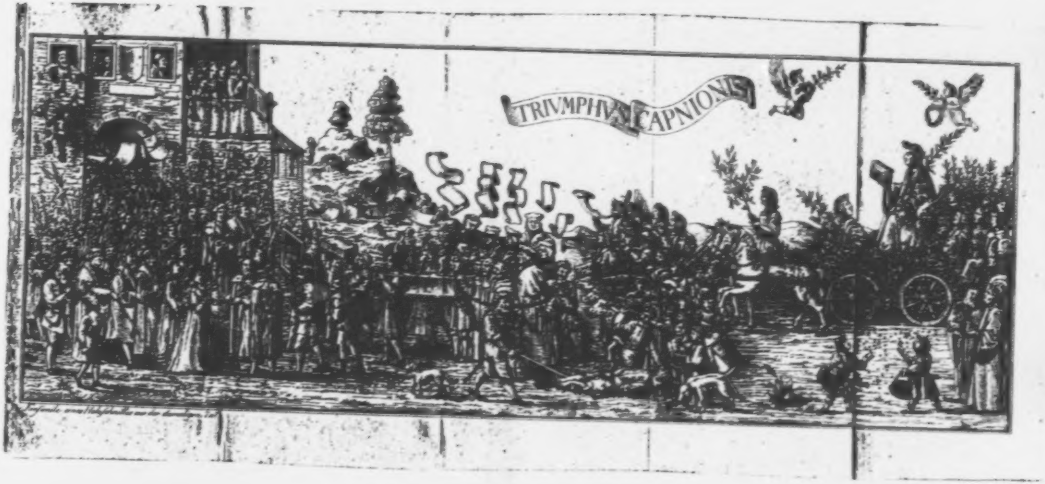
— 568 — 8 — — *verläumderisch nennen* lies: *verläumderisch zu nennen sind*, oder: *verläumderisch waren.*

— 569 — 13 v. o. statt: *und Alter* lies: *und im Alter.*

— 574 — 13 — — *erstehenden* lies: *aufſtehenden.*

— 578 — 5 v. u. — *der Lügen* lies: *der Lügen willen.*

— 689 — 7 v. o. statt: *Blatter* lies: *Blätter.*


TRIVMPHVS CAPNIONIS

Des

teutschen Ritters

Ulrich von Hutten

sämmtliche Werke.

Gesammelt, und mit den erforderlichen Einleitungen,
Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben

von

Ernst Joseph Herman Münch,
Doktor der Philosophie, ehmaligem Professor an der Kantonsschule
zu Aarau.

BIBL.
UNIVERS.
LIPS.

Dritter Theil.

Berlin
im Verlag von G. Reimer
gedruckt zu Schaffhausen bei F. Hurter.
1823.

ULRICHI DE HUTTEN
EQUITIS GERMANI
OPERA
QUÆ EXTANT
OMNIA.

COLLEGIT EDIDIT ANNOTATIONIBUS
ILLUSTRAVIT

ERNESTUS JOSEPHUS HERMAN. MÜNCH
PHILOSOPHIAE DOCTOR, ANTEHAC IN SCHOLA ARGOVIENSI ARGOVIAE
PUBLICA PROFESSOR.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

TOMUS TERTIUS.

Mori possum, servire non possum, neque Germaniam servientem videre possum. — Ecquis audet cum Hutteno mori pro publica libertate?

Epist. ad Friderich. Saxon.

BEROLINI
SUMTIBUS G. REIMER.
TYPIS F. HURTER SCAPHUSIAE HELVET.
M. D. CCC. XXIII.

XLII.

Ulrichi ab Hutten
Equit.
Misaulus
qui et dicitur
Aula
Dialogus.

Einleitung.

Hutten, der groſsmüthigen Gunst Albrechts versichert, der Freundschaft Heinrich Stromers, wie vieler anderer ehrenwerther Männer am erzbischöflichen Hofe sich erfreuend, durfte seine Ansichten über den Hof und das Hofleben, das er bisher freilich gröſstentheils aus Autoritäten und Schilderungen Anderer mehr, als aus eigner Erfahrung gekannt, bey der liberalen Stimmung, die zu Mainz damals herrschte, ungescheut von sich geben. Die fröhliche Laune, welche ihn bey der günstigern Wendung seines Schicksals beseelte, gab ihm den Gedanken ein, einen früher schon von dem geistreichen Aeneas Sylvius (Pius II.) behandelten Gegenstand neu zu bearbeiten. Er that dies in Form eines Dialogs, worin Scherz und Ernst auf das Anziehendste gepaart, übrigens Wahrheiten aufgetragen sind, welche ihm bey andern Umständen und an einem andern Hofe leicht das Schicksal hätten herbeiführen können, welches er sich in der scherzhaften Zueignung an Stromer selbst prophezeite. Stromer, ein Freund von dieser Art Geistesprodukten, hatte in ihm diese Idee rege gemacht, und zur Ausführung ihn gespornt. Hutten begnügte sich aber, die rücksichtlose Lachlust seines Freundes kennend, nicht mit dessen etwas befangenem Urtheil, sondern wollte auch noch Pirkheimers, des besonnenern und ältern Bekannten, Herzensmeinung vernehmen. Wie diese ausgefallen, ersehen wir aus Briefen, die später folgen werden, und Huttens Gegenbemerkungen. Mit der Satyre über das Hofleben hatte Hutten zu gleicher Zeit, mitten im Getümmel des Augsburger-Reichstages, den langen köstlichen Brief an Pirkheimer geschrieben, in welchem er seinen Lebenslauf schildert. Die *Aula* ward im Herbstmonat, das Sendschreiben im Weinmonat 1518 zum Druck gefördert.

Von ersterer erschienen folgende Ausgaben:

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS GERMANI
AVLA. DIALOGVS.
AD LECTOREM.
Res est nova Lector. res est jucunda
lusus perurbanus et facetus: dispeream
nisi legisse voles. Vale.
Cum Privilegio Imperiali.

Am Schlusse dieses Titels, welcher zierlich eingefaſst, steht: *In officina excusoria Sigism. Grimm Medici et Marci Vuyrsung. Anno virginei partus M. D. XVIII. die vero XVII. Septembris.* 4. Panzer nennt diese die Originalausgabe. Nun find' ich aber in den handschriftlichen Notizen zu seinem Werke über Hutten, und in dem Verzeichniſs der zu Landshut aufbewahrten Huttenischen Schriften, daſs eine Edition vorhanden, die der von Panzer beschriebenen bis auf einige Unterschiede gleicht, und daſs Panzer selbst in seiner Nachlese (A. L. Anz.) sie anders bezeichnet, nemlich:

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMA
Ni. AVLA. DI
ALOGVS. etc.

Es dürfte mithin leicht der Fall seyn, daſs dies eine besondere, und vielleicht eher als die zuerst genannte, die Originalausgabe wäre.

VLRI-
CHI DE HVTTEN
EQVTIS GERMA-
NI. AVLA. DIA-
LOGVS.
AD LECTOREM
Res est nova Lector, res est jucunda
lusus perurbanus et facetus; dispere-
am nisi legisse voles. Vale.
CVM PRIVILEGIO
IMPERIALI.

Diese Edition in 4. enthält 14 Blätter, und unterscheidet sich von der erstern am Ende namentlich durch folgende Buchhändler-Anzeige:

AD LECTOREM, LIBRARII.

Expectare te jubemus lector, ab eodem Hutteno eclucubratam τῆς μέθης ἐγκώμιον. id est ebrietatis laudem, opusculum modis omnibus facetum atque elegans, quod propediem his eisdem typis excusum in lucem dabimus. Vale.

Lipsiæ ex ædibus Valentini Schumann
Anno domini Millesimo quingentesimo. octavo decimo.

Es scheint, daſs diese Anzeige eine Buchhändlerspekulation war, um durch den bereits berühmten Namen Huttens die Leser zum Ankauf des Büchleins mehr anzuloken; denn der eigentliche Verfasser des „*Encomion ebrietatis*“ war weder Hutten, noch Christoph Hegindorfer, von dessen poetischen Talenten wir früher Proben gelesen, ohngeachtet Panzer letztern für den Autor jener Satyre erklärt, sondern Eoban Heſs. Sie erschien wirklich im J. 1519 in 4. und ist auch der Frankfurterausgabe der „*Epist. obscur. viror.*“ beigedruckt.

Die dritte Ausgabe kam zu Basel an das Tageslicht:

VLRICHI DE HVTTEN Equitis Germani
AVLA Dialogus.
Basileæ apud Joann. Frobenium.
Anno M. D. XVIII. 8.

Vergl. *Catal. Bibl. Pinell. II. p. 102. Catal. Bibl. Bunau. III. p. 1103.*

Eine **vierte** zu Augsburg:

VLRICHI DE HVT-
TEN EQVITIS GER
MANI. AVLA
DIALOGVS.

Auf diesen zierlich eingefaſsten Titel folgt das bekannte Motto: *Res est nova etc.* Zu Ende aber die Schluſsworte: *Synceriter citra pompam. Quod bene vertat.* Als Zugabe enthält diese Ausgabe das „*Prognosticon ad Leonem X.*“ welches ebenfalls das Schluſsmotto: *quod bene vertat* τέλος, und die obenbeschriebne Buchhändler-Anzeige hat, und auf dem 22ten Blatte mit den Worten endigt:

Denuo impressa in officina Sigismundi Grimm
medici atque Marci Vvyrsung Augustæ Vin-
delicorum. Anno Salutis
M. D. XIX. septi-
mo cal' Apri-
les.

Sie ist in 4. gedruckt, und befindet sich zu Freiburg im Breisgau, auſserdem in der Ebnerschen und mehrern Privat-Bibliotheken.

Als **fünfte** Ausgabe, und zwar als eine Arbeit lezter Hand mag eine Baslerausgabe in 4. von 1519 gelten, welche Panzer nicht gekannt zu haben scheint. Diese gehört zu jenem Fascikel von Huttens eigner Hand verbesserter Schriften, deren in der Einleitung zu der Steckelbergersammlung und zum Phalarismus Erwähnung geschah. Sie ist überdies mit vielen Randglossen versehen, die ich aber auch hier wegliefs, da sie meistens nur Inhaltsanzeigen der verschiedenen Abschnitte oder Gegenstände des Dialogs sind. Der erste Buchstabe des zierlich eingefafsten Titels ist in die Einfassung eingedruckt; dieser aber folgender:

LRICHI
DE HVTTEN, EQVI
TIS GERMANI
AVLA
DIALOGVS.
PHALA
RISMVS
HVTTENICVS.
FEBRIS DIALO. HVTTEN.
AD LECTOREM
Res est nova Lector etc. wie oben.

Nun kommen die Worte: *Sub Scuto Basiliensi venale comperies.* Das Ganze beträgt 59 Seiten, mit römischen Zahlen. Dem Dialog geht ein Zueignungsschreiben des Frobenius an Thomas Morus voran, welches wir auch hier werden abdrucken lassen.

Als sechste Ausgabe, vielleicht blos als Nachdruck der Augsburger von 1518 kann man die betrachten, welche: *Argentorati apud Theobaldum Montanum 1559* mit obbeschriebenem Titel und Motto erschien.

Die *Aula* ist aufserdem beigedruckt: *Petri Herdes. Enchirid. de aulica vita.* (Vergl. *Burkh.*

Comment. III. p. 100 et seq. ferner der Schrift: *In nomine Jesu! Ahasveri Fritschii Aulicus Peccans, seu Tractatus de peccatis aulicorum*, wo es am Ende heifst: „*Accessit Ulrici de Hutten Eq. Germ. Dialogus de Aula ante centum quinquaginta annos* (dies wäre also im J. 1522?) *editus, Osterodæ, sumptibus Bertholdi Fiamann. Bibliopolæ Rudolstadiensis. Liter. Christ. Fleischeri Anno M. D. CLXXXVII.* (Vergl. darüber den Allg. Lit. Anzeig. 1799 *Nro.* 123. S. 1222.) Eine teutsche Übersetzung soll zu Strasburg herausgekommen seyn; ich konnte dieselbe nirgends erhalten.

Hatte schon ehemals Aeneas Sylvius geistvolle Schilderung der Höfe *) die öffentliche Aufmerksamkeit und die lebhafteste Theilnahme durch den merkwürdigen Umstand erregt, dafs ein Hofmann selbst die Erbärmlichkeiten eines grofsen Theiles seiner Standesgenossen vor aller Welt ausschwazte, so fehlte es auch im 16ten Jahrhundert nicht an Leuten, welche um gute Bezahlung Huttens so wohl als Aeneas Sylvius Ansichten bestritten. Ein solcher war **Wilhelm Menapius** von Grävenburg, welcher eine eigene Beleuchtung beider Dialogen **) heraus-

---

*) *Aen. Sylvii etc. Opera Basileæ. Ohne Jahrzahl. De miseria Curialium l. I. fol. 720.*

**) *Aula, Dialogus Guil. Insulani Menapii, Grevibergensis. Quo libello partim revellantur, et deriuantur, partim attenuantur criminationes in Aulam Aeneæ Sylvii, et Hulderici Hutteni. Colon. 1539. 4.* (*Hirsch. Millen. IV.*)

gab, und vollkommne Widerlegung auf dem Titel gleich versprach, ohngeachtet dies nicht der Fall war. *)

Ob gleich nun aber Hutten von diesem wie von andern Gelehrten über seine Satyre war mitgenommen worden, fand er dennoch wiederum solche, welche sie gegen die Verunglimpfer schützten. Obengenannte Sammlung, betitelt: „*Aulica vita, et opposita huic vita privata, a diversis, tum veteribus, tum recentioribus Auctoribus luculenter descripta, atque in Enchiridion collecta*“ (*Francof. 1577 et 1578*) 8. welch letzterer Edition noch: *Ant. a Guevara de vitæ aulicæ molestiis, privatæque commodis Comment.* folgte, mag als die erste dieser Art Gegenschriften betrachtet werden. Über den nähern Inhalt derselben, ihre Zueignung, die Schilderungen des K. Celtes, Eob. Heſs u. s. w. vom Hof. s. Burkh. III. S. 95 - 103.

---

*) Er sagt in dem als Vorrede dienenden Briefe selbst:

„*Huttenus, si minore spiritûs impetu vehementiaque, quam olim loqui videbitur, mitigatumque tempore ingenium existimabimus: (quid enim nòn domat tempus?) et sanatum animum hominis, a nescio qua, recens concepta offensione adversus certos Germaniæ Principes: nisi forte putabimus, quod ego libentius sequor, non puniendi doloris sui, sed exercendi stili gratia lusisse, ipsum in Aulam. Ceterum, quomodo tandem res se habeat, Hutteni linguam et ingenium amamus, nihil adeo in ipsum dicturi asperius; ut nec Socrates et Adimantus apud Platonem agant invicem familiarius.*“

Burkh. C. III p. 97 — 99 hat ein Bruchstück von diesem Dialog als Beleg, daſs Menapius Wort gehalten, abdrucken lassen

Wir führen zum Schluſs noch ein Urtheil über die *Aula* vom Ritter Andreas Voit von Rheineck an: „*Aulam Hutteni, ut mihi ejus cognoscendæ copia data est, magna animi voluptate perlegi; etenim et argumenti novitate, et facundia sermonis, et operis artificiosa* οικονομια, *perquam festivus mihi visus est ille Dialogus, quique egregiam ingenii Huttenianі vim, et disserendi facultatem excellentem haud obscure redoleat: dignumque arbitror, qui inter eruditos lusus cum primis haberi, et ab interitu vindicari debeat etc.*

Eine Kritik und Erklärung dieses Dialogs, nebst biographischen Notizen von Hutten findet man auch in: „*Caroli Arndii Bibl. Aulico-Politica. p. 36. et seq.*

Jo. Frobenius Thomæ Moro,

Regio apud Anglos Consiliario. S. D.

Lucianus, salsissimus scriptor, et inimitabilis facetiarum artifex, in dialogo, quem inscripsit: „περὶ τῶν ἐπὶ μισθῷ συνόντων" vitam istam aulicam (ut nosti) sic verbis depingit, ut nullus Apelles, nullus Parrhasius penicillo potuerit expressius, quem *Erasmi* nostri beneficio, Latini majore propemodum gratia redditum legunt, quam ille græce scripsit, unde et nos eam picturam mutuati sumus, qua frontispicium librorum, qui typis nostris excuduntur, non nunquam ornamus. Sylvius item Senensis, patrum memoria, de miseriis aulicorum libellum edidit sane frigidum, ut qui natura quam arte vel literis ad dicendum esset instructior. Sed ut hunc equis (quod ajunt) albis præcurrit, ita ad illum proxime accedit U. Huttenus nobili Huttenorum Familia prognatus, qui inter Franconicos equites cum primis clari sunt, si spectes ætatem adolescens plane, si doctrinam, et prudentiam, vel senibus eruditissimis cordatissimisque connumerandus. Imo per Pythagoricam illam παλιγγενεσίαν renatum in hoc Lucianum dices, ubi illius Aulam, lepidissimum dialogum legeris. Quem ideo nunc ad te misimus, ut quoniam nuper Musis suam vicem inconsolabiter dolentibus, in aulam invictissimi regis tui pertractus es, habeas, in quo tuam sortem ceu in tabella ἀπομορεῖ ζῶν contempleris, aut aliorum quorundam potius. Nam te felicem plane puto, cui in ministris et quidem honoratissimis esse contigerit regis ut omnium florentissimi, ita modestissimi, optimique. Tuam Utopiam denuo typis nostris excudimus, ut scias, non a Britanis modo, sed ab orbe toto Moricum probari ingenium. Commenda me magnis illis literarum Heroibus, Jo. Coleto, Cinacro, Grocino, Latomero, Tunstallo, Paceo, Croco, et Sixtino. Bene vale vir clarissime. Basileæ. Idib. Novemb. M. D. XVIII.

Ulrichi ab Hutten Eq.

Ad Henrichum Stromerum, med.

in Misaulum suum

Præfatio. *)

Ne tu rem mihi periculosam suasisti, Stromer! de vitâ aulicâ ut scriberem, hoc potissimum tempore, quo tot agentibus hic principibus, tanta est aulicorum frequentia. Quasi ullo modo tutum sit, has spinas contrectare, aut consultum eos irritare, quibus etiam si blandus sis, non admodum placeas. Et dic mihi, amicissime hominum, quid te juvit in hoc discrimen abducere amicum? nec in mentem venit, cui me furori objicias, contra quam rabiem excites, præsertim aulicum et ipsum nuper factum, ut in aulâ jubeas me aulam offendere, et quod dici solet, *ἐν φρεατι κυσι μαχεσθαι* **)? Quid restat aliud igitur, nisi ut me ob has ***) nugas, non in nostra quidem aula, in qua tuta ac tranquilla sunt omnia, verum ubiubi negotium incesserit, ut apud hos rerum dominos agendum sit, ex stipatoribus unus cubito protrudat, aut inflictâ calce præcipitem ejiciat, deinde fiducia plenus, facti rationem reddat, et ****) causam tueatur, quam mihi impugnare non usque quaque op-

---

*) *Ulrichi ab Hutten Eq. ad Henrich. Stromer. medicum in Misaulum suum Præf.* früher: U. de Hutten Eq. ad Henr. Stromer. Averbachium Medicum in Aulam suam Præf. **) *ἐν φρεατι κυσι μαχεσθαι* früher: φῦ φρεατι κυσι μαλακο ***) *has*, istas ****) *et*, ac.

portunum sit, demum ad palinodiam quoque adigat, quam nisi mox promisero, dentes amisero? Nisi tu contra aulicam vesaniam habes medicamentum, aut jam parasti helleborum, quo furentes illos inebries. Quod si est, quæso, in tempore consilium adhibe *), ut venienti malo occurras. Sed vereor, ne in medicinâ non tantus sis, ut hominum affectibus mederi scias. Et jam mihi caput, mihi os, mihi malæ trepidant, ac aliquem videre videor, ex gigantibus regiis, pugnum sex librarum stringere, queis jamjam in buccam mihi impingat. Quod ubi fiet, tum vereor, ne tu in sinum interea rideas, et pro ludo ducas, mihi alapas infligi, os obverberari, dentes excuti. Et fortasse mortis causa si mihi fueris, non magni facies, quod clericus non sum **), ut illo te sagittent Canone Ecclesiastici patres, siquis suadente diabolo. Verum heus tu, hominem esse memineris, idque satis existima, quod tibi iratum Deum reddat, quandoquidem sic ille dicit, quod feceritis uni ex minimis meis, mihi feceritis. Visne ***) Deum igitur prodere, cum hoc facias, si me aulicis simiis discerpendum tradas? ****) Quæso, rem intuere, et †) considera, quod non deceat, sero sapientem te illud non putabam futurum ††), prætexere. Credis enim non vehementer quosdam succensere mihi, ob hoc nugamentum, aut eam esse in aulâ moderationem, ut qui sic commoti sunt †††), contineant sese? Præterea memento aliquos esse, quibus jam ante aversa fuit a studiis mens; hi exilient, ac arma, ac equos poscent, his fere verbis: „hoc ille feret impune scriba?“ Nosti enim quantum literatis detractum putent, quoties ††††) scribas vocant, nobis contumeliam minime agnoscentibus. Qui ut stultus

---

*) *adhibe*, cape. **) *sum*, sim. ***) *Visne*, vin'. ****) *tradas*, tradis. †) *et*, ac. ††) nach *futurum* ist in einer andern Edition *hoc* beigesetzt. †††) *sunt*, sint. ††††) *quoties*, quando.

sit metus, vulgatum hoc tamen est, occasione tantummodo opus improbitati. Sed jocatum satis est, per musas, Stromer! difficultates ut tibi obsequerer, eundem fuit. Primum Canicularibus, infesto studiis tempore, ingenium cum exercerem; deinde in hoc Germanæ nobilitatis conventu, in quo ita turbis referta sunt omnia, ut nemo satis meminisse, quid eorum fuit, queat; in quo nulla quies, nullum silentium, nulla tranquillitas, ingruentes totâ urbe motus, vociferationes, tumultus, equitationes, strepitus, clangores, equorum hinnitus, plaustrorum stridores, bombardarum tonitrua, tubæ, concentus, saltationes ac plausus. Quæ me cum circumsteterint *), et paucis diebus absolvi negotium postulaverit **), ac nihil interim cessare obeundis in aulâ officiis licuerit ***), aliquid arbitraris in hoc Dialogo futurum, quod his placeat, quibus et placemus, studere debemus? Ede tamen, inquis, ut te hic eruditiores cognoscant. Erras, bone Stromer! Neque enim tanti est, in hominum oculis, ac auribus versari ****), ut ob id inconsideratius aliquid, et cui non prius limam admoverim, in lucem edere velim *****). Placuit, ais, *Peutingero*, homini †) ut gravissimo, ita recte ††) docto, et naris emunctæ, et Jacobo *Spiegel* regio Secretario, mire literas amanti †††), placuitque *Stabio* ††††), festivi admodum ingenii et minime fucatæ eruditionis viro. Ut dicam, quod sentio, commovisti me his autoribus; quamquam verebar, ne per amicitiæ studium ex favore potius laudent hi, quam ex judicio probent. Verum tamen pervicisti tu; atque ecce tibi *Aulam* in aula; sed in ea aula, in qua ista facere licet, et quæ, nisi talis esset, nos non caperet.

---

*) *circumsteterint*, circumstent. **) *postulaverit*, postulet. ***) *licuerit*, liceat. ****) *nach versari* — *ne supplendum*. *****) *edere, velim*, edam. †) *homini*, viro. ††) *recte*, egregie. †††) *mire literas amanti*: ego homini doctissimo, et judicii singularis. ††††) *placuitque Stabio*, ac placuit Stabio.

Sic enim judico, Stromer, simpliciores esse nos, quam Aulicorum consuetudini aptum sit. Itaque gratulandum interim nobis invicem, quos illa exercet fortuna, ubi non magnopere nostri nos status piget, sub illo scilicet omnium, quos hæc natio habet Principes, benignissimo, humanissimoque *Alberto* *) Archiepiscopo, qui, cum maximo virtutum omnium teneatur studio, et singularis probitati amicus sit, imprimis tamen bonarum literarum studia, eorumque assertores, reverenter suscipit, et fovet liberaliter **). Quis enim nunc recte per Germaniam eruditus est, quem ille non agnoscat? aut a quo tali unquam salutatus est, quem non largo munificentiæ suæ indice compensaverit? Atque ut sollicitus nuper fuit, ne quid se indignum pateretur bonus *Capnion?* Ut cupide literis ad se vocavit *Erasmum*, cujus etiam nomini solet honorificam semper præfationem adjungere? Etiam a ***) nobis crebro percontatur, ex docto doctus, quid quisque faciat, quid patiatur. Quæ cum ita sint, et omnino liberior sit nobis aula, quam in qua libere aliquid jocari, periculosum sit, ecce tibi Dialogum, quem jubeo speculi vice propositum esse aulicis illis, in quo se intueantur. Quanquam invidiam deprecor; lusum est enim, joco scriptum est, ne quis temere in magis moveatur. Tum veniam meretur Misaulus, tædio aulicæ consuetudinis impatientius forte, quam pro tempore invectus. Id quod pro me illis inculco, et jam colloquentem cum Misaulo, Castum audi!

---

*) nach Alberto ist Cardinali durchgestrichen. **) et fovet liberaliter: et liberaliter fovet. ***) Etiam a St a.

Ulrichi Hutteni Equitis Germani
Misaulus.*)
Dialogus.

Interlocutores: *Castus*, et *Misaulus*.

Castus.

Quam non est hoc falsum, Misaule, quod ajunt: „vestis virum facit“; nam tu mihi sic vestitus, sicque**) cultus, valde places.

Misaulus.

At mihi contra non placeo, ac ad illos olim pannos respicio.

Castus.

Quid ais? Ab his munditiis ad illas sordes?

Misaulus.

A servitute ad libertatem, Caste! Quem quidem pannis obsitum esse vilissimis oportuit, liber ut essem.

Castus.

Non es tu liber igitur?

Misaulus.

Quin enim servio. Atque, ut intelligas rem plane, ut est, hoc sericum alieno acceptam militiam, et vitam viris indignam arguit. Hoc, qua collum obvinctum gero aurea catena, mirum indicium est captivitatis. Tum ubi me consalutarem salutari animadvertis, servitutis symbolum accipe.

---

*) Ulrichi Hutteni Equit. Germ. Misaulus: U. de Hutten Eq. Germ. Aulo. **) atque: sic.

Castus.

Quo me ducis? quae absurda refers? *Servi sunt, captivi sunt*, qui in principum aulis versantur?

Misaulus.

Et miserum in modum. Deinde *exules* quoque; nam quod vides molliter vestiri nos, quid aliud sibi vult, quam a veris vitae officiis longe exulare? Atque ita me Dii ament, ut meam conditionem, quoties reputo, neque liber esse mihi, neque vir, sed ex pessimo captivorum genere videor! Atque utinam maluissem cum Diogene olera lavare, quam regias cum Aristippo sectari epulas. *)

Castus.

Valde praeter opinionem ista narras. Proinde si tibi videtur, rem clarius expone, ut edoceas eam vitam, in qua te ego fortunatum existimabam, atque igitur imitari decreveram **), tantopere calamitosam esse.

Misaulus.

Facile est, hoc intelligere, Caste! Vides enim, ut breve vix tempus colloqui nunc tecum liceat, amico vetere, et aliquot jam post annos reviso. Huc ***) illa cogit temere ab te felix putata conditio; nam ad septimam statim horam standum ad principis conclave. Quem sic operiri, ceremonia est.

Castus.

Et quamdiu standum?

Misaulus.

Aliquot saepe horas.

Castus.

Quem in usum?

---

*) sectari epulas: epulas sectari. **) atque igitur imitari decreveram [illegible] ***) Huc: So.

Misaulus.

Officii causa, siquid jubere velit ille forte *), aut ne quo incomitatior exeat: adeo mea omnia extra me sunt. Ipse ab alterius nutu **) ac imperio totus pendeo.

Castus.

Quid? illud pulchrum non est, sic vestiri? Summo cum homine consuetudinem habere? His immunitatibus frui? hæc contrectare? hæc ingredi?

Misaulus.

Quid? illud deforme non est, ad subitum tintinnabuli pulsum, quasi fulmine territum sic exilire? Abjectis omnibus ad summi illius fores consistere? ibique non tantum quid ille jubeat, sed et quid nutu significet, aut digito crepet, religiose, et ad anxietatem usque observare? Nullum habere sibi tempus, nullum locum proprium? omnia precario? aliena vivere quadra? ad omnem principis occursum pallere, erubescere, fugitare. Non numquam timere, ac obstupescere, tum multa simulare, ac dissimulare? Toties genua inflectere, tantisper nudo esse vertice? omnia serviliter, omnia suppliciter agere, numquam tui juris esse? magnis diu laboribus, multis vigiliis, favorem hominis captare? observare nequid dicas, quod ille probaturus non sit, nedum nequid facias? perpetua cum paribus invidia conflictari; laudem pariter ac vituperationem indigno loco ponere; nihil dicere quod sentias, sed quod conveniat; plurima debere, plurima accepta referre, assentari, adulari, ipsum te negligere, omnia alterius curæ mancipata habere, indigna multa facere, multa pati, sæpe contra naturam conformare te aliis?

Castus.

Mare malorum commemoras.

---

*) si quid jubere velit ille forte = dum aliquid ille jubeat.

**) nutu = jussu.

Misaulus.

Recte ais mare. Et si libet, adde Tyrium mare, quod impetu rapit, vi detinet, fluctibus jactat, infidum, surdum, et instabile, repente turbatum; subito concitatum, inconstans, inquietum, nunquam non procellis obnoxium semper*); ventis oppositum, tempestate furens, motu æstuans, plenum periculis, plenum exitio, impellens, ac inundans omni monstrorum genere, omnibus refertum portentis; ad quod pernavigandum, cum me dulces quædam Syrenes illexissent, paulo post sentire cœpi, cujusmodi malis fortuna involvisset quantam mihi ad miserias; meus error fenestram aperuisset; ac lugens cum Homerico sapiente dico: ἦν με ὁ δαίμων [illegible]

Castus.

Mirum, si tam fugienda res est aula, cum te Philosophum reddiderit, ita, ut gratiam habere debeas ei**) vitæ, quæ te sic excoluit.

Misaulus.

Nescis, quanti hoc constiterit philosophari.

Castus.

Quasi vero quisquam citra negotium***) Philosophiam didicerit, aut dura non sint, quæ ego facio, vigilare, esurire, sitire, algere, æstuare, peregrinari, terra ac mari studiorum gratia multa pati, fraudari****) voluptatibus, accersere dura omnia, et injucunda, pulices pati, à cimicibus commorderi.

Misaulus.

Sunt ista quidem, ut narras, acerba, sed quæ tu externus vis, minimeque coactus fers. Tum eadem omnia affert aula, et quædam adhuc sexcenties his †) duriora.

---

*) semper intelligit. **) ei: huic. ***) negotium: laborem. ****) fraudari: fraudare se. †) adhuc sexcenties his: graviora multo his.

Nisi tu medica ista tanti facis, ut in duplicis morsu ἀλεξίκακον Herculem invoces.

Castus.

Igitur omnes *) ab aula trahis, et desertas principum domus reddis, vel miseros omnes putas, qui illis convivunt?

Misaulus.

Nihil istorum, Caste! verum sanitatem illis precor mundi dominis, ut sit instituendae aulae consilium. Deinde sic ajo, valde prudentem esse oportere, magis etiam quam illum Homericum Ulyssem, qui caute hanc consuetudinem tractet.

Castus.

Ut intelligo, aut plane decipiunt reges, ac principes, aut nulli boni sunt aulici.

Misaulus.

Neque hoc, neque illud. Nam et sapiunt aliqui principes, rari illi quidem, sed tamen aliqui, et ex aulicis quidam Ulyssem imitantur, qui in turbulento hoc mari navigantes, cera obturatis auribus insidiosae Syrenum cantionis capaces non sunt, et consilium habent praeternavigandae Scyllae, vitandaeque **) Charybdis, et in Syrtes non impingunt. Tum, quantum in se est, clausos in utre ventos continent, quo minus sit perturbationis locus.

Castus.

Et non recte fit hoc, quod isti moliuntur, ut nos tempori conformemus, et scenae, ut fertur ***), serviamus.

Misaulus.

Cum decoro recte, si possis. Quantum dedecet enim ἀλλοπρόσαλλον [illegible] quod aula imprimis

---

*) Igitur omnes: Omnes igitur. **) vitandaeque: vitanda. ***) fertur: ajunt.

exigit? Porro difficile est ibi continere te, unde omnis exulat continentia. Et invidiosum est, cum lupis versantem *) simul non ululare. Mihique videtur, paucissimis datum esse chlamydem simul ac pallium ferre.

Castus.

At præclarum mihi videtur, multos habere amicos, id quod vobis proclive est.

Misaulus.

Neque proclive ob perversa aulæ studia, neque si id assequi possis, uno plus amico recte utaris, vel Hesiodo persuadente, cujus est hoc **) μηδὲ πολύξεινον, μηδ' ἄξεινον καλέεσθαι. Certe enim ***) quemadmodum Aristoteles sentit, omnem penitus amicitiam excludere, nec ullius consuetudinem admittere, ferinum esse et injucundum: ita ego puto, multos habere amicos hominis esse nullius rei delectum habentis, nihil constanter facientis. Nisi amicos vocas, qui vicies die salutant, et dum te sibi vicissim adulari volunt, genua ****) inclinant, nudo capite occursant, a tertio usque jugero dextram porrigunt. Et quidem sesquipedalibus advolutus tibiis continuo thus illud aulicum aspergit, magnifica promissa, ingentes pollicitationes. Dicas plane divinitus oblatum tibi, a quo sic ameris. Cum ille interim hujuscemodi inescatum te illecebris, totum ad se traducit, tuaque animadversa simplicitate, crebro ista intonat. „Heus, age, tuus sum! „mea omnia committo tibi! Quid ni? amicorum omnia „communia, utere me ut voles, voles autem in mortem „usque, et confestim voles!“ — Quas ubi bullatas nugas offeceris, nihil prius tale expertus, incunctanter credis. Ac forte secretum aliquod committis, quo ille accepto, et certior factus, qua tibi parte plurimum obesse possit, quod apud Comicum est, altera manu panem ostentat, altera fert

---

*) versantem [illegible] **) [illegible] ***) Certe enim [illegible]
****) [illegible]

lapidem. Verbis amicus est, cogitatione insidias struit. Palam benevolentiam, occulte periculum intentat. Qui ubi semel eductus est *), quo te consilio subvertere liceat, nunquam sinit emergere. Omnes præcipit favores **). Et siquid tibi boni destinatum est, callidè occupat. Quod si neglectum te queraris, et officium requiras, aut in disceptationem voces rem ipsam, tum se tibi opponit manifeste jam, atque eo liberius, quod videri vult amicus ut ***) exprobrare illa possit promissa, illas bullas. Si ignoras enim, promittere etiam est beneficium in aula.

Castus.

At aliquos invenire licet, ni fallor, bonos.

Misaulus.

At ea, Caste, rara avis est, quam te nequam sequi velles tanto periculo.

Castus.

Nondum constitui, quanquam certum est aulam experiri mihi.

Misaulus.

At tanto derelicto bono, in tantum te ultrò præcipitare malum?

Castus.

Imo, ex bono in bonum transferre ****), non minus recte, quam qui ex bono Citharœdo bonus fit poeta Tragicus.

Misaulus.

Bene *tragicus*.

Castus.

At †) ne quid præter rationem proponere me arbitreris, sic accipe! Omnes qui in umbra philosophamur, nec aliquando ad res gerendas accedimus, quod scimus, nescimus. Nam ut in tranquillo navis quilibet facile

---

*) *est*: fuerit. **) *omnes præcipit favores*: omnem præcipit favorem. ***) *ut*: faciens tibi et. ****) *transferre*: traducere. †) *At*: Et

gubernat: ita in isto otio unamquamque rem strenue laudamus, vel vituperamus, aut utrumque facimus, et consilia damus, ac de rebus maximis acutissime interdum disputamus, verbis abunde instructi, re penitus inutiles, et ad omne opus, nisi exerceamur prius, inepti. Jam ego enim quem in usum toties caput scabo? ungues rodo? qui si hodie rerum administrationi admovear, omnia imperite egero, in consiliis absurda, et nihil ad rem suasero, ut jure exclamaturus sit aliquis: bove cives leporem venamur. —

Id quod illis quoque contingere videmus, qui multos postquam annos in libris versati, multa ac varia bellorum genera legerunt, aliqua etiam scripserunt, opus aggressi nihilo peritius rem militarem tractant. Adeo perite aliquid facere aliud est, quam diserte dicere. At semper legere, semper meditari, aut scribere etiam, vel disserere, si nihil agas præterea, quæ tandem vita est? Mihi enim vivere non videtur, qui quod nostri ajunt, sibi vivit. Adde huc *), quod hi, qui in studiis literarum diutius versantur, non tantum interim non experiuntur res ipsas, verum etiam fiunt plerumque obeundis negotiis inepti, unde suis ut plurimum moribus vivunt, ab aliorum convictu abhorrentes. Quos spectare licet, si quando hominum frequentiæ admoti fuerint, quam sint in omnibus difficiles, quamque morosi, et communi plane sensu carentes. Audent tamen interim nulli non sua exprobrare vitia, ac reges incessunt ut stupidos, et e medio tollunt militiam, omnem rei familiaris curam, ut supervacuam damnant, in diem vivendum docentes, divitias risu, voluptatem conviviis insectantur. Rident fora, rident leges, non navigare, non equitare per illos licet, puto non cacare etiam, et quæ maxima pestis est, conjugia quoque ut rem frivolam detestantur, et humani

---

*) hac: huc.

generis propagationi operam dandam non putant. Vellent mundum desertum reddere, ut neque ipsi essent. Ita vitæ piget *). Quid enim ista sibi volunt, optimum non nasci, proximum cito natum aboleri? aut quid non absurdum hi, qui vocantur monachi, aliquando declarant? Hortantur ad solitudinem, trahunt sub regulas, cilicium ostendunt, vitam cælibem solam cœlo dignam prædicant, rerum usum damnant, mundum jugulant, quidquid extra cucullum est, Satanæ addicunt, ipsi nihil experti, nulla neque bona, neque mala exerciti. Atque hæc illis ingerunt cellæ ac solitudo, ut quicquid ex culicis morsu indignationis conceperint, in mores, in tempora evomant, in Principes, in divites, et quodlibet **) diversum vitæ genus jaculentur ***), ac illa ab inferis terricula hominum auribus, atque oculis obversari faciant, ita depingentes ac si viderint. Quos qui audiunt, aliqui statim ****) mori destinant, alii in cellam sese abstrudunt. Non nulli derelictis conjuge ac liberis ad solitudinem procurrunt. Quosdam ita piget vivere, ut patri ac matri, quod se genuerint, irascantur. Quæ cum video, et quam non deceat hominem nihil agere considero, ac quæ ipsum me circumstant, intueor, cum jam tempus sit, ut vivere incipiam, non deserendi quidem studia consilia capio, sed emergendi ex his sordibus viam prospicio. Atque hæc prolixius attuli, quo ne mihi persuasum putares tantum bonum esse, sic otiari. Tu cœptum de aula sermonem prosequere!

Misaulus.

Nihil istos moror amice! qui terrarum orbi molesti sunt, Theologistas, ac difficiles illos, et superciliosos disputatores ipse non probo, nec te in cellam relego, et agendum omnino aliquid puto: sed aulam nego esse

---

*) *Ita vitæ piget* beigefügt. **) *et quodlibet : ac quodlibet.* ***) *jaculentur : jaculantur.* ****) *statim* hinzugesetzt.

idoneam, qua emergere potissimum cogites. Quod si obstinatissime potissimum *) hoc vitæ genus tibi proponis, atque ibi actæ ætatis fructum quæris, tum te dico e nassa cibum petere.

Castus.

At multi evehuntur apud Principes, et ad honores cito, ac dignitates transcendunt.

Misaulus.

At multi consenescunt ibi pauperes, nec unquam transcendunt, aut unquam speratum vitæ portum attingunt. Quidam etiam maximas sæpe ad opes ac potentiam elati, quando illis visum fuerit, honorum datoribus dominis, dejiciuntur rursus ac spoliantur. Vide enim, quam acute hæc intellexerit sapiens ille, qui sic exaltatos calculis Arithmeticis comparabat. Nam ut illi aliquando minorem, aliquando majorem numerum referunt, ita hos aliquando fortunatos, aliquando calamitosos, rursumque aliquando illustres, aliquando obscuros, ut regibus libitum sit, haberi.

Castus.

Licet sperare.

Misaulus.

Et falli licet. Tum illud tibi memoria nunquam excidat, quod ille ait rex et vates. „Nolite confidere in principibus!“ Quod si me audis, non tanto spem istam pretio emes, ne ad hunc scopum vitæ arcum intendas, aut dulcem scholæ quietem commutabis cum his turbis, quæ me annos jam plus viginti sine fructu exercent, dum teror, et **) conteror, dum sudo ac algeo, dum valetudinem corrumpo, dura patior, grata refugio; dum magnis laboribus ac vigiliis conor, dum omnem aleam jacio, neque aliquid ***) tamen esse assequor, præter unum hoc, quod tibi tantis malis parandum videtur, ut

---

*) *potissimum*: unum. **) *et*: ac. ***) *aliquid*: aliud.

quemadmodum Phryges sero sapiens *) in arenam ædificasse me, ac ventos coluisse videam, et illud tandem intelligam, quam non bene vitam instituerim. At te dulces interim musæ, vitæ **) securum, et ***) omni tumultu liberum, vera et honesta voluptas detinent ****).

Castus.

Egentem sæpe multis.

Misaulus.

Contemnentem etiam multa.

Castus.

At nunc opinor †) quærendæ facultates, deinde ad virtutis studia redeundum, si unquam liceat.

Misaulus.

Recte, „si liceat." Nam ut parari queant hæ, quas petis facultates, aut laborem non feres tu, aut indigna multa non sustinebis. Deinde vereor, ne bonam tui partem depravet aula.

Castus.

De labore scio, qui nucleum ††) petat, ei necesse fore, ut frangat nucem. Jam autem firmior mihi videor, quam ut ullam posthac morum in pejus mutationem †††) admittam.

Misaulus.

De nuce fieri potest, ut nucleum non habeat, cui tu cum periculo dentem impegeras. Quod ad mores pertinet, nescis quam blanda pestis aula sit, quantumque pondus, hi qui hoc mare perflant venti, quàm nullo negotio dimoveant.

Castus.

Dic aliquid de ventis igitur, aut si præstat, de convictoribus aulicis interpellatum a me sermonem prosequere prius, deinde totum hoc mare absolve.

---

*) *sapiens*: sapiam, ut. **) *vitæ*: omnis plenum. ***) *et*: ab. ****) *detinent*: detinet. †) *opinor* beigefügt. ††) *nucleum*: e nuce eruam. †††) *in pejus mutationem*: immutationem.

Misaulus.

Quos commemoravi, Caste! convictores, hi sunt, qui cum Ulysse illo tantum maris obeunt infidi, ac fraudulenti comites, quorum ille sive suo ingenio fraudem eluserit, sive Deorum benignitate insidias effugerit, ad aliquam deferetur Calypso primum, dein Alcinoi hospitium, post Ithacam forte obtinebit *).

Castus.

Quâ hos igitur arte pervenire oportet?

Misaulus.

Providentia, quam illi, si quando abesse abs te senserint, perdegali consilium imbuunt. Quare fidendum penitus nulli, ut dicam enim quod sentio, optimam etiam indolem et recte institutam vitam in aulâ suspectam habere oportet, quod hi, quos dixi ventos, omnia impellant, ac perfringant, et summam sæpe innocentiam ad pessimos mores invertant. An non audisti illum, qui ait?: „Discedat ab aulâ, qui vult esse pius!“ — Verum ut sint aliqui boni, periculosa tamen ibi experientia est, quia multi sunt pessimi suopte partim ingenio partim aulico veneno imbuti, *sunt*, ut ait Comicus, [illegible]. Proinde cautum esse oportet, qui cum ingeniis conflictari velit ejusmodi, ac danda sæpe verba, et vicissim adulandum, moresque dissimulandi sui, atque omni ab legato candore istiusmodi simulandum ingenium.

Castus.

Ut intelligo, primus est iste discedendi a Philosophia gradus.

Misaulus.

Et hæc est, quam dixi, difficultas. Quantus essem nunc ego enim, si vel simulare adulationem potuissem. Qui dum illum sequor naturæ rigorem, et bonus esse studeo,

---

*) *obtinebit: occupabit*

omnem tot ærumnarum fructum perdidi *). in sublime procul abeuntibus qui æquales erant, ac inter hos **) multis, qui nec diu jam, nec multum adeo laboraverunt.

Castus.

Omnino igitur adulari necesse est aulico?

Misaulus.

Omnino. Sed faciunt hoc alii plus, alii minus. At quisquis huic jugo colligandam cervicem præbuerit, opus est Alcibiadem imitetur. Nam ut aliter Athenis vixit ille, Attica morum suavitate, aliter Lacedemone solutius rursum, aliis apud Thraces, populum bellicosum, aliis apud Persas, mollem et delicatum, moribus usus est: Ita opus est aulico, omnem in modum conformare se moribus eorum quibuscum vivit, ut ingenio omnem in partem mutabili sit, in omnibus versutus ac callidus; in summa: ipso Protheo varius magis.

Castus.

Tragicum est hoc malum.

Misaulus.

At in aulicâ comœdia spectatum, Caste! nec aliud frequentius, aut timendum magis, cum intestinum sit, et ***) domesticum. Nam qui aperte inimici sunt, facile ab his tibi caveris. Hoc malum, per speciem amicitiæ clam irrepit, blandum venenum, fucata pestis. Atque aliquos horum novi mirum in modum principum bonitate abutentes; quosdam vero ita effeminate assentantes, ut non verba tantum rebus accommodent, verum etiam gestu verba exprimant; in quibus falsissimus animi index frons est. Qui omnem opportune affectum simulant, et ut ****) volunt, colorem vultus mutant, udi ac molles, et quamcunque personam fingere velis, idonei, quippe †) omnia facile imitantur, ac exprimunt.

---

*) *perdidi: perdo.* **) *inter hos: in his.* ***) *et: cum.* ****) *ut ut:* [illegible] †) *quippe: quique.*

Castus.

Et hos alunt principes, ac honoribus efferunt?

Misaulus.

Primo loco, per errorem *), homines gravibus alioqui curis impliciti, et ad tristitiam ob id **) proclives. Quos illi grata semper, ac læta nunciantes, jucunde afficiunt, omnia eorum admirantes, omnia laudibus efferentes, etiam ea quæ iniquissima noverint. Non est invenire aliud hoc hominum genere pejus. Atque hi sunt, qui suis pessimis consiliis optime armatos principes in multorum, ac ***) in orbis perniciem invertunt, ac pervertunt, semper dupplices, et bilingues. Per quos fit, quo minus recte sapiant, recteve faciant illi. Nam his ****) autoribus, neque bonis præmium, neque pœna malis est. Hi sunt, Caste! qui fumum vendunt; quibus ab illis emptoribus dicitur, commenda me principi! Certe *****) officia, et præfecturas ab illis mercari licet, et ut aliquid faciant, aliquid dicant principes, redimere. Quibus etiam †) quos volunt caros rursumque infestos quos volunt, reddunt ††). Hi a quibus munera quoque acceperunt, his aliquando fucum faciunt, et imprimis causa sunt, multorum principum felicitas ut pereat, et subvertatur †††). — Hi sunt, Caste! sorices, ac tineæ palatii, qui plurima die noctuque arrodunt, ac corrodunt, quique ††††) plurima devorant. Omnino enim vitam ac sanguinem principum exigunt isti, ac lente consumunt. De quibus valde prudenter Antisthenes philosophus olim monuit: „Si necessitas urgeat, præstare in corvos, quam in Assentatores incidere, illos enim

---

*) *Primo loco, per errorem:* Et primo loco, decepti scilicet.
) *ob id* beygefügt. *) *ac* beygefügt. ****) *Nam his:* Quibus.
*****) *Certe:* Porro. †) *etiam:* Illi. ††) *rursumque infestos, quos volunt, reddunt:* rursum quos volunt, infestos reddunt. †††) *et imprimis causa — vertatur:* Quibus auctoribus multorum felicitas principum periit ac subvertitur. ††††) *quique:* quid.

mortuos, hos viventes devorare." Qui cum noxii ubique sint, utiles nusquam, maximis tamen ac intolerabilibus aluntur sumptibus. Hos videas in omni munditia, omnibus lautitiis delitiantes, splendide vestitos, bene nummatos, semper ebrios, ac temulentos, vel citra vinum studiosos aleæ, deditos crapulæ. Qui aliter non *) vivunt in aula, quam illa Ulyssis domi procorum colluvies. Adeo non parare aut augere rem nati, sed consumere ac perdere ἄγειν καὶ φέρειν. Neque istorum quicquid gratis, quandoquidem primi isti munifice donantur, liberaliter habentur, regie vestiuntur, et **) officia facile, præfecturas ac honores evehuntur. Et de Palponibus aulicis dictum fortasse plus, quam oportuit; sed idcirco, ut intelligeres, hanc navigationem quid potissimum difficilem, et ***) intranquillam redderet, ac in aula amicitiam ne præsumeres.

Castus.

Ut video maxime indignis benevoli ac benefici sunt principes.

Misaulus.

Atque hoc est, quod vides quosdam neque genere claros, neque virtute commendatos in summum conscendisse.

Castus.

Scribas maxime.

Misaulus.

Imo quosdam scribis nequiores ****). Atque utinam scribas tantum veherent! Ita sine judicio ac delectu liberales sunt principes.

Castus.

Jamdudum extra tuum sermonem meæ peregrinantur aures, ac de quodam †) cogito *Moriano*. Sed tu tria verba, quæ neglexi interim, repete!

---

*) *aliter non*: non aliter. **) *et*: ad. ***) *et*: ac. ****) *nequiores*: inferiores. †) *quodam*: illo.

Misaulus.

Si de *Marione* prius dixeris.

Castus.

Audierat is auri penuriam conqueri suum principem, et repente, „quin tu scriba vis esse, inquit, ut aurum habeas!" Nam illos præ omnibus pecuniosos viderat.

Misaulus.

Ita est. Nam et primi illi, et plurima in aulis principum lucrantur partim, dum, quod officium est suum *), literas ac signa vendunt, quotidie aliquid a principibus exugunt. Quanquam quid de *scribis* querimur, qui qualescunque sunt, omnino aliquis illorum usus est, cum alii multi sint omnino inutiles, tantum fruges consumere nati, quod soli scite sciunt **). Atque igitur dixi, sine judicio ac delectu liberales sunt principes.

Castus.

Dii perdant assentatores omnes quo ne bonos hi ***) nobis diutius principes perdant. Sed tu jam de ventis narra, nisi quid restat de adulatoribus.

Misaulus.

Hujus generis sunt *fratres* olim, et rectius Φράτορες dicti ****), qui principum mentes tenent ex auditu †) confessionis. Circa quod studium adeo superstitiosi sunt illi, ut credant perpetuo clausos sibi cœlos, nisi ex Dominici, aut Francisci phratria bene saginatus aliquis, ac ††) nitidus, et obesus, aperiat. Neque enim satis est sacerdote hic uti, ex ordine sit oportet †††). Quasi nemo post revixerit, antequam hi essent, nescio quomodo ordinati ordines. Audiunt illi tamen interim secretissima quæque, et non produnt, nisi raro forte, dum inter alios

---

*) *quod officium est suum* beigefügt. **) eben so *quod soli scite sciunt.* ***) *hi* vor *nobis* hinzugesetzt. ****) *olim, et rectius Φράτορες dicti* beigefügt. †) *auditu: auditione.* ††) *ac* beigefügt. †††) *ex ordine sit oportet: nisi ex ordine sit.*

palpones in multam noctem pergræcantur. Sed ut nunquam prodant, tamen sciunt quid principi, quatenus suadere conveniat, et quos *) non egredi oporteat limites **) eum, qui obtinere quid velit ***). Atque igitur cautissime adulantur hi, ac mire semper abutuntur magnatum vanitate. Quorum aliquis persuadetur, neminem ascendere illam beatorum mansionem, nisi qui prius in scapulis Francisci consederit, aut quem sublatum in brachia Dominicus sursum projecerit, aut qui valde liberaliter fratrum vectigalia ****) auxerit, monasteria locupletaverit, vel novum aliquem huic colluvioni nidum construxerit. Quo fit, ut in dies magis ac magis crescat illorum res, nemine reclamante, dum hostiatim colligunt, quasi vero sit res parva *****) stipem emendicare, aut non in multa aureorum millia hii redeant stipes. Scilicet peritissimum est hoc assentatorum genus, ac identidem perniciosissimum. Nam per speciem religionis mali sunt tales †). Sed jam ad ventos vocor. Hi sunt in aula, Caste! favor, invidia, cupiditas, ambitio, luxus, consuetudo, egestas et hujusmodi ††.)

Castus.

Rem capere videor, sed audiendum est †††), quomodo hæc a suo statu mentem dimoveant.

Misaulus.

Favor, Caste! ut injusta suadeas, cum hoc demulctus rectum dignoscere haud facile potes ††††), et idcirco iniquam sæpe amici causam juvas †††††), aut quæ aucas, utcunque cadat hoc, principi probes. Contra invidia, ut bonis sæpe obsis æquitatem impedias, quæ infesta habes, persequaris. Quæ duo, eum, qui in aula ver-

---

*) *quos*: quem. **) *limites*: limitem. ***) *eum, qui obtinere quid velit* hinzugesetzt. ****) *vectigalia*: reditus. *****) *vero sit res parva*: res parva sit. †) *tales* beigesetzt. ††) *et hujusmodi* beigesetzt. †††) *sed audiendum est*: quanquam audire libet. ††††) *potes*: possis. †††††) *juvas*: juves.

santur, adsint omnibus incorruptam non sinunt genuinam bonitatem. Atque ita fit, ut multa indigna contingant. Nam et eliguntur frivoli multi, ac excluduntur frugi homines, et injuria fit bonis moribus. Jam de cupiditate non dubitas, in quos errores præcipitet, utque *) nihil sæpe facere, nihil dicere aliquis vereatur, dum quod cupit, paret. Hinc illa sunt in aulis perjuria, illæ perfidiæ, illa falsa testimonia, tanto crebriora, quanto quis eget magis. An non cupiditas est, quæ facit, ut munera accipiant aliqui, ut favorem principis, et **) fumum vendant? ut compilent, ut depeculentur, ut rapiant, ut furentur? — Porro ambitio quid non perferre cogit? omnia digna ac indigna obire faciens ***), et dissensionem excitans ****) inter eos sæpe, qui sibi chari invicem fuerant, et adulationem ac assentationem gignens †), duas, ut audisti, maximas aulæ pestes.

Castus.

Non ferendum vitium narras.

Misaulus.

At frequentius ibi nullum est, adeoque late regnat in aulis principum ambitio, ut huic uni accepta referentur omnia. Nullus violentior Boreas navim impellit, quam illa hominis mentem concutit ibi. ††) Qua imbuti qui sunt (omnes autem sunt, quia hæc ab aula nunquam absit) non dubitant adire pericula, †††) discriminibus sese objicere, per tela, per hostes ferri, amicum lædere, necessitates perrumpere, fidem fraudare, in Deos atque homines delinquere, dum huic civitati præficiantur; hoc officium, hunc magistratum occupent. Aliquando etiam ut sine fructu inanem titulum ferant. Ita falsæ gloriæ studium aulicorum omnium animis tenaciter inhæret.

---

*) *atque*: ut. **) *et*: ut. ***) *faciens*: facit* hæc. ****) *excitans*: excitat. †) *gignens*: gignit. ††) *ibi* beigesetzt. †††) *adire pericula*: pericula obire.

Aguntorque hoc flatu sursum ac deorsum, et in miros abjiciuntur errores; non nonnunquam naufragium faciunt, ac omnia perdunt, per *) largitionem consumpta ingenti pecunia. Habet enim vitium hoc comites, largitionem, et reliquas corruptiones, quibus impellente ipso **) ambitioni tota flagrat aula, ac omnia passim aduruntur. Quid luxus? Quam morum depravationem adfert? quod contagium trahit, vitium tanto aliis odiosius, quanto plura perdit, ac dissipat. Hoc errore contemnuntur pecuniæ, non quo a sapientibus illis pacto, sed per stoliditatem ac dementiam; contra vanissima omnia adamantur. Atque inde pretiosa vestis, inde purpura, inde aurum et argentum, inde gemmæ, ac margaritæ et reliquæ id genus nugæ aulam invaserunt. Quæ omnia, licet maximi emantur, magnanimitatis est tamen, ea abjicere, et pro neglectis habere, ac tanto quis animosior censetur, quanto hæc vilioris facit. Videas ad contentionem usque insumi pecunias, quo nequid splendidius alteri insit. Nec ad usum fit emtio, sed ad inanem ostentationem. Quo loco, haud refert dicere, unde suppetant hæc, aut hanc voraginem quid impleat. Certe impletam oportet, sive dispolientur pauperes ***), aut ipsi etiam principes egeant, sive unicujusque patrimonium huc erogetur. Ac plura multo profunduntur ibi inaniter, quam in usum vertuntur [redacted]

Castus.

Fieri video, quæ dicis. Nam optime vestientem hic luxum quid aliud contemnere docuit, ut peregre sericum emeremus, ac purpuram? aut non potuimus ornari, populus bellicosus, et olim mollitiei expers et ****) contemptor, sine gemmis, sine auro? et nos sagi piget, nos loricæ?

---

*) *per*: in. **) *ipso* beigefügt. ***) *dispolientur pauperes*: inde egeant subditi. ****) *expers et* beigesetzt.

Misaulus.

Tum cynnama, crocum, piper, et reliqua exotica id malum invexit.

Castus.

Simul, credo, mores emollivit, ac illud vere Germanum robur enervatum reddidit?

Misaulus.

Sic est. Quanto decentius enim primi illi Germani ferarum pellibus amicire corpora solebant, cum multa interim strenue facerent, quàm nos sic compti, sic ornati, nulla bella gerimus, nullis principibus, nullis regibus jugum imponimus, nullam laudem parimus, nullam ad posteros gloriam transmittimus; nisi quod alacriter plenis concursantes poculis, utrinque vires comminuimus, corpora delassamus, ingenia perdimus.

Castus.

Quæ audio, sed perge!

Misaulus.

Præter hæc in miros sæpe scopulos impellit consuetudo. Quippe multorum convictus in aula cum sit, in proclivi est morum exemplum, quod omnes trahunt, sed ita trahunt, ut adhuc viderim, qui cum bonis consueverant, meliores paucos, admodum multos per malorum convictum deteriores factos. Hoc inducente flatu, adolescentuli in aulam delati primum, pereunt, omnis innocentia pessimum it, candor infuscatur, bona indoles corrumpitur. Quam enim, nostrapte alioquin natura *), in vetitum **) nitamur, ac negata cupiamus, quam facile ***) in aula invenire est, quo labem contrahamus, alii in gulones et potores incidentes, alii in aleatores, quidam in scortatores, plurimi passim in assentatores ac simias aulicas impingentes. Quorum in

---

*) *nostrapte alioquin natura: ut quidem sit.* **) *semper durchgestrichen.* ***) *quam facile: ebenda.*

medio quæ tuta probitas? quæ satis tibi munita integritas videtur?

Castus.

Mihi quidem videtur, ipsa Pallas hac assuetudine contractura malum, tali contagio tam pestifero inficiente. Ac misere decipiuntur, qui pueros in aulam erudiendos mittunt, cum inde vi, et violentia extrahendi potius essent.

Misaulus.

Ut narras. Verum egestas, quam dixi, suas et ipsa sibi partes *) vendicat, necessarium malum, et quod **) optime institutam indolem pervertit, nec sibi constare sinit, quod ***) omnia venalia habet, et nihil non pecuniæ studio facit, ac patitur. Hæc proditores gignit, ac rebus semper novis studet. Vides enim ut opus sit egentibus illis, quod prodigant, quandoquidem et ipsis commune est cum aliis luxum colere? itaque undecunde possunt, corradunt, per fas ac nefas quærentes ****). Certe enim, ut ille ait, viro esurienti necesse est furari.

Castus.

Quid tu? Illos pauperes deteriores putas his, qui ex crumena, ut fertur generosi sunt?

Misaulus.

Nihil minus. Sed sua sunt et illis vitia, quæ nihil ad hunc locum. Egentes vero †) omnibus semper vitiis obnoxii sunt. Nam ††) cito munera accipiunt cito spe lucri fidem frangunt, et †††) adduci facile possunt, ut commissa sibi secreta effutiant, et ††††) ea, quæ in consiliis agitata sunt, prodant, ut iniquam principi causam commendent. His intercessoribus siquis eos pecunia præ-

---

*) *sibi partes:* partes sibi. **) *et quod:* quæ. ***) *quod:* Quæ. ****) *quærentes:* quærunt. †) *vero* beigesezt. ††) *Nam* beigesetzt. †††) *et* beigesezt. ††††) *et:* ut.

ceperit, omnia citra negotium a principibus *) impetrabit. Atque hos præsertim observant hii, qui illorum **) favorem venantur, non imprudentius, quam, qui oppidum expugnaturi, ea parte, qua munitum minus est, aggrediuntur. Sed jam de his satis dictum, quæ aulam turbant. quæ recte ventis comparavimus. Nam ut hi ***), quieto mari fluctus concitant, ita illi ****) quos memoravi flati, miras aulæ tempestates invehunt, ut jam nosse videaris, unde hæ sint in aula inquietudines, hi tumultus. Verum quo tandem diu multumque jactatam navim nostram impellant, accipe.

Castus.

Audire gestio.

Misaulus.

Aliquando in perniciem statim, ut siquis cupiditate excæcatus, aut egestate coactus, rem committat supplicio expiandam, aut si huc eum consuetudo, quam cum malis habuit, abstrahat. Aliquando ad infamiam, his eisdem spiritibus aut per ambitionem et luxum.

Castus.

Quo illi puto recidunt, qui aut in furto deprehensi sunt, aut quos innotuit mercede †), fidem prostituisse ††). Aut vero, qui ambitionis studio principi fucum fecerunt, aut qui per vinum vel amorem turpia admiserunt.

Misaulus.

Qualis ille nuper decoctor †††) fisci præfectus, a quo princeps rationem audire cum vellet, intellexit uno anno subducta ††††) aliquot aureorum millia.

---

*) *principibus*: principe. **) *illorum*: principum. ***) *Nam ut hi*: Quod ut illi. ****) *illi*: hi. †) *quos innotuit mercede*: mercede. ††) *prostituisse*: prostituerunt. †††) *decoctor* beigesetzt. ††††) *subducta*: decocta.

Castus.

Et qui pacta cum Venetis *) pecunia nihil utile Cæsari suasit.

Misaulus. **)

Et ejusdem consilia Gallis qui prodidit, mercede admodum grandi.

Castus.

Et illud apud (?) scribarum vulgus, quod nihil non facit, si lucrum adsit.

Misaulus.

Et favores principum qui vendunt — — —

Castus.

Et qui vino dediti, multa sæpe tacenda per ebrietatem effundunt.

Misaulus.

Qualis etiam fuit, qui paucos ante annos in hac aula versatus, cum honestum locum haberet, sed per luxum prodigeret omnia, ac ære alieno obrueretur, meretriculam, cujus amore tenebatur, equestri ordine natus juvenis, uxorem duxit. Deinde non suppetente, quod necessarius usus requireret, latrociniis cepit victum ***), ac tandem cum aliis latronibus comprehensus, carnifici secandam cervicem præbuit.

Castus.

Ut capio, hæ sunt in isto mari Syrtes, hæ Scyllæ, hæ Charybdes, quo navigantes hoc modo dejecti, pereunt.

Misaulus.

Et Lestrygones, Caste, ac Cyclopes, qui statim devorant, ad quos ille, ut ****) scis, deferebatur, qui

---

*) *Venetis*: hostibus. **) *Misaul.* — *Et ejusdem etc.* bis *vendunt.* Diese Stelle ist von Hutten eingeschaltet, nur sind die letzten Worte leider durch die tragische Sorgfalt eines Buchbinders zerschnitten. ***) *capit victum*: vitam toleravit. ****) *ut* beigesetzt.

enim pacta mercede principis vitæ insidiaretur, consilio præventus, extremo supplicio affectus est, et nunc a quatuor stipitibus dependet. Et quem proxime laqueo suspendi vidimus, quod ærarium compilasset.

Castus.

Et quem ego vidi Romæ, quòd liberius monuisset, capite plecti.

Misaulus.

Non ille, Caste, sed forte ad scopulum offenderat. Sunt enim scopuli etiam hoc in mari, caute transeundi, ne frangas navim, et omnem semel substantiam perdas.

Castus.

Et hi qui sunt?

Misaulus.

Unus omnium maxime vitandus, furor *) principis. Nam qui huc impegerit, actum de eo puta. Atque audi **), Caste! quo potissimum periculo versemur apud principes. Sive te ***) tuus ille conductor benignius respicit, anxius es, nequid offendas, et favorem ut retineas. Sive abs te oculos, aures ac manus longe habet, bene mereri studes. Idque vigilando, laborando, dum sursum ac deorsum volitas, dum frigus ac æstum fers, dum digna ac indigna pateris, dum omnia conaris, ac sæpe contra flumen natas. Ita semper lassandus venis, semper ac singulos in dies deterior fit servitus. Cum ****) tamen interim nescis, an hæc ille sentiat, aut agnoscat. Qui si sciat etiam, quantum merearis, non facile tamen concedit, quæ ad tranquillitatem tibi sunt. Quippe ex cujus re est, hiantem te detinere, ac suspensum, sperantem semper, fore ut emergas, ut aliquid se melius det †) ut sit laboris merces, sudoris præmium. Quo in statu sæpe interim contingit,

---

*) *furor*: ira. **) *puta atque audi*: putatque audi. ***) nach te enim durchgestrichen. ****) *Cum*: Dum. †) *melius det*: mitius.

ut tibi irascatur, *ὁ δαίμων ἐκεῖνος,* ob levem aliquam adversum te causam motus, quam ille tanti facit, ut magna deprecatione opus esse velit *)), quo tecum in gratiam redeat, cum sæpe ob rem nihilli, ob floccos, ob pilum, ob vitiosam nucem, ob fumi umbran excandescant principes, ac **) inflammentur, et ***) rabiem contrahant, furiantque ac cœlum terræ misceant; breviter, in Nugis Tragœdias agant. Tanti est diu servire, ac ****) affligere et †) conterere. Quapropter quosdam vidi, postquam multis annis summa diligentia, maximis laboribus servissent, semel vel victa causa commoto principe, pecunia pariter ac libertate multatos, non nullos vitâ etiam spoliatos. Leviores scopuli sunt principum suspiciones, quarum illi capaces maxime sunt, sed in quas non sine periculo incidimus. Atque in his ego perpetuo, Caste, ob loquendi libertatem, quo plurimum offenduntur illi hæreo. Deinde est ††) parium invidia, intra quam non admodum secure navigatur. Ac præsentius omnibus malum delationes, quarum cum impetu si impariter conflixeris, periculum est rerum simul ac vitæ. Porro caute omnino tractanda est ejus, cui servis, quantumcunque justa objurgatio. Ea est his ægris natura, quædam sibi non nunquam ulcera tangi nolunt. Jam hoc, quam fugiendum et ipsum est saxum, speciosa uxor si illi sit, aut filia, ne vel ames, vel amari tibi contingat.

Castus.

Ad hujusmodi scopulos periit apud Alexandrum Callisthenes.

Misaulus.

Et cum periculo navigavit Agis Argivus eundem reprehendere ausus, quod in adulatores, et ridiculos, perinde ac in bonos liberalis esset.

---

*) *esse velit*: sit. **) *ac* beigesetzt. ***) *et* beigefügt. ****) *ac*: se. †) *et*: ac. ††) *est* beigesetzt.

Castus.

Clitus vero quam ab illo Cyclope repente devoratus est?

Misaulus.

Et ab Astyage quæ passus est Harpagus?

Castus.

Et sub Cambyse Prexaspes ut habitus?

Misaulus.

Porro illi Romanorum imperatorum quam misere multos habuerunt?

Castus.

Nostra autem tempestate quæ se non indigna *) dederunt? et in Suevis illud quale exemplum? Proinde omni pede standum, ne in hoc mari navigationem experiantur, qui vitæ consultum volunt suæ.

Misaulus.

Quod nisi à me sic esses monitus, quo te præcipitasses?

Castus.

In mirum ut video pistrinum. Quapropter alia ineunda vitæ ratio est.

Misaulus.

Ita Caste, cogita! Nam aut ager honeste coli potest, aut literæ doceri, aut utcunque manibus operari licet, et rem militarem exercere, *καὶ ἐν ἀσπίδι ξενίζεσθαι*, aut medicinam tractare, ut ex te tibi vivas.

Castus.

Recte suades. Tu vero, sic monito me, quid tandem in hac pœnitudine tibi proponis jam senex? An omni devorata bove, in cauda tandem deficies? nec extremum fabulæ actum implebis?

---

*) *non indigna : indigna.*

Misaulus.

Ne hoc quidem degeneris animi, vel in extremo resistere. Et jam varie super his consultans, nondum invenio, ut me expediam.

Castus.

Dii te ex ista jactatione in portum aliquem referant, Misaule, ac ut libertatem recipias, faxint, aut aliquam tibi fructuosam cogitationem indant, qua te ab his retibus explices. Sed prosequere oro te vitâ aulicâ, quando adhuc ante horam sumus, quæ te ad illud servitutis hostium avocabit. Et quod restare videtur, quæ te causæ jn hanc navigationem adduxerint, aut de Syrenibus ut meministi, aliquid refer.

Misaulus.

Audi igitur servitutis hujus causas, nam fructum abunde opinor intellexisti. Primum ea Caste, quæ tu quoque paulo ante suspexisti, admirabar, vestium nitorem, aurum et gemmas, ac illos arabice olentes purpuratos, ut Deos verebar. Deinde magni faciebam, iis *) conversari, ad quorum conspectum etiam, summâ contentione, maxima sæpe multitudo procurreret, iisque**) colloqui, et eorum familiaritate censeri, ac illas affectabam immunitates, et divites omnes putabam, qui sic ornarentur. Cumque patrimonium mihi esset perexiguum, facile hoc loco ditescere proponebam. Quædam præterea insita fuit, et juveni, et imperito, ut multis ambitio. Nam aliquando videns ex aulicis reverenter aliquos appellari, ac orari ab iis, qui aliquid apud principem captabant, deinde muneribus quoque peti, rebar omnes in aulâ consuescentes, potentia plurimum valere. Ac facile audiebam quotidie increpantes me his verbis, quin tu in aulam te confers, ut prodesse et tibi possis, et omnibus tuis, aliquam adeptus præfecturam, aut ad

---

*) *Iis*: his. **) *Iisque*: hisque.

aliquod promotus officium, vel aliter principi charus? His *) Caste, Syrenibus, cum occinuissent, neque ego Ulyssis consilio cera obdurassem aures **), subvertendum me præbui, deceptus miser cum minime præsentiscerem, in quæ mala, Deo irato meo, provolverer. Nam quid vestes admirabar stultus, quæ truncum etiam ornant, et animum non arguunt? cum ex animo constet homo, nec ad eum aliquid pertineat eorum, quæ exterius adhærent corpori.

Castus.

Quo minus illos fero, qui monachi vocantur, qui nobis vestum ostentatione volunt sanctimoniæ opinionem persuasam; etiam ipse ***) hoc hominum genus valde detestatus est ****) Christus, quem ego credo cum in terris esset, nihil aliter atque alios homines vestibus usum. Hi autem quas non diversitates excogitant? in quod se non monstrum transformant? ut quam maxime dissimiles sint *****). Atque in his aliud Francisco placuit, aliud Bernardo, aliter visum est Dominico, aliter aliis.

Misaulus.

Neque istud videbam, multos sic vestitos plurimis interim egere. Sunt enim ista non ex uniuscujusque †) facultate, sed consuetudine ac moribus aulæ, quæ vult homines jactabundos, ostentatores, gloriosos, ac magnificos, qui se omni foris pulchritudini ac venustati conforment ††), cum intus morbidi, marcentes, ac mire informes sint; similes ut mihi videtur †††), parieti incrustato, intra quem ruinosa multa sint, aut sepulchro splendide foris exstructo, et ††††) statuis, ac †††††) imaginibus egregie adornato, quod deformes intus calvarias, nuda

---

*) *ego* nach His durchgestrichen. **) *cera obdurassem aures*: cera aures obdurassem. ***) *etiam ipse*: cum. ****) *est*: sit. *****) *per omnia* nach *sint* durchgestrichen. †) *ex uniuscujusque*: hominum. ††) *conforment*: conformant. †††) *similes ut mihi videtur*: ut mihi videtur, similes. ††††) vor *statuis* *sic* durchgestrichen. †††††) *ac*: et.

ossa, et obscœnos fœtores contineat. Quin etiam multi horum, ut sic vestiantur, fraudant, rapiunt, ac furantur. Nam habendus est in aula vestitus, non quem tu parare potes, sed qui ex principis dignitate est.

Castus.

Ibi te illius meminisse oportuit, quod Crœso objectum a Solone est. Nam ille cum adhibito Solone, aurea se sponda molliter et regie adornatum, nitide composuisset, ac ab illo percontaretur, nunquid unquam speciosius vidisset? respondit Solon: gallos gallinaceos, pavones, et id genus animalia, in his enim admirandum naturam spectaculum exhibuisse; regis stoliditatem arguens, ac istiusmodi fucorum contemptum innuens.

Misaulus.

Et multa præterea, quæ si mihi in menten venissent, non his concessissem, hujusmodi objicientibus illecebras Syrenibus. Qui si itidem quàm periculose tractentur regum ac principum amicitiæ, considerassem, non tanti fecissem huic interesse pompæ, in qua multi opprimuntur. Quam frivolum est enim, tunc se putare charum his Dominis, cum dextras porrigunt, aut osculandas etiam præbent, aut ubi familiariter colloquuntur, cum non affectus sint illa, sed ostentationis plerumque quæ per omnia in aulis regnat. Porro *) insidiosi, ut plurimum sunt **), principum affatus, quos illi ob id blande conferunt, ut suorum animos explorent, et allectos hac benignitate, ad effundendum aliquid temere inducant. Plurima enim oportet simulare, ac dissimulare reges. Unde non imperite solebat dicere Germanus imperator Sigismundus, qui nesciat simulare, eum nescire regere. Plerisque vero tunc affabiles sunt, cum solvendum salarium est. Ac idcirco blande conferunt, ne sibi illi pecuniam petendo molesti sint. Maxima enim et ibi

---

*) *Porro: at.* **) *sunt: sint.*

difficultas est, postquam diuturnam ac duram servi[illegible] servieris, ut stipendium extorqueas. Quod sive [illegible] petis, non solvitur, sive multum ac sæpe offendis. Hoc autem tempore omnes fere per Germaniam principes egent, propter luxum et vanitatem, quibus dediti plurima inutiliter absumunt. Vides enim, ut multa scurris, ludionibus, mimis, parasitis, ac musicis largiantur? Vides, ut in aulis noctu diuque bibatur, et edatur, ut pavimenta vino madeant, ut plus ebrii isti profundant, quam ingurgitent; plus ingurgitent, quam ferre possunt, tum ad æmulationem usque dantur vestes. Atque is est principum tumor, quanto magis egent, tanto minus egere videri volunt. Et idcirco nihil de pompa, nihil de apparatibus remittunt. Imo in alterius invidiam alter prodigit, ne perdendo inferior sit. Interea speciosus ille foris Colossus est, intus squallet et pedorem nutrit *) Quod me ditescere volentem misere decepit, aurum subæratum, cum pro solido venerarer, ac istas esurirem pontificales cœnas, ad has tam cupide respicerem gallicas vestes, **) hæc monilia. Nam in aulis qui habent ista, plerumque nihil præterea habent. Quin etiam plus aliquando perdunt aliqui serviendo, quam lucrantur. Quod ***) apud quosdam neque emergere est, et rem suam dissipare oportet. Porro stultissime delectum agunt principes eorum, quos in famulatum adsumunt. Neque enim ex virtute licet emergere sed ut plurimum quæritur, qui procera sit staturâ, latis humeris, arduâ cervice, prælongis tibiis. Atque is commendabilior fit, si etiam barbam ad terrorem adornet, aut ****) calamistro cæsariem urat, ac per aulam ingressus, huc illuc brachia jactet, tibias ventilet, humeros ostendat, ut illos poscere videatur; Virgilianos cœstus cum Entell[illegible] depugna.

---

*) *et pedorem nutrit* beigefügt. **) *ad* vor *hæc* durchgestrichen. ***) *Quod*: Quæ. ****) *aut*: et.

turus *), et vestes habet discolores, ac per omnia pictas, magis etiam quam pictus est gallus gallinaceus, triginta gallinarum maritus, cum istiusmodi Throsonum unus non sufficiat ad explendum unius mulierculæ desiderium. Scilicet athletas bonos ament principes, crassos istos, pingues, et torosos; illos vero macilentos, breves, graciles, subpallidos ac tenues, quanquam prudentia forte et consilio valent **), non admodum curant. Quia non est, inquiunt, bene personatus iste. At vero hos ***) gigantes in satellitium citra cunctationem libenter adsumunt, ac tales sibi gaudent esse anteambulones, et sectatores. Quamquam minus sit non nunquam in aliquibus cerebri, quam in culice sanguinis. Nimirum hoc comitatu abunde ornatos se, etiam si nulla sit virtutis ne cogitatio quidem, putantes. Præter quos capita extollunt adulatores quos dixi, relictis post tergum bonis, et plerumque pauperibus. Nam ut nosti, haud facile emergunt, quorum virtutibus obstat res angusta domi. Atque hi sunt, quorum hæc Ilias capax est, quæ alioqui stultorum regum et populorum continet æstus. Quod intelligentem considerare oportet, priusquam aggrediatur, an aptus sit hæc obire munia. Nam præter ea, quæ dixi, quid in aulâ ferendum sit, nihil te cælabo; ac primum omnium, quod de immunitate dixisti, quæ posset in hac servitute immunitas esse? Quàm molestum est autem, ac indignum, omnia humiliter, omnia submisse, et abjecte facere? Nam cum omnino servitus sit aulica vita, nec aliam appellationem capiat, quam ea quæ faciunt emptitii illi, quando nomen haud effugimus, in re ipsa solatium repositum habere debebamus, ut esset hæc scilicet liberalis servitus. At non putant nunc principes, aliquod esse inter se, et

---

*) *depugnaturus*: pugnaturus. **) *valent*: valeant. ***) *At vero hos*: At hos.

ministros suos discrimen, nisi ad contumeliam usque utantur opera nostra.

Itaque volunt assiduitatem, volunt sudores, volunt quoquo eant ut se velut propria umbra comitemur. Neque amant quemquam, nisi qui in oculis sibi perpetuo est *). Et eos benignius habent, qui obstipo ante se capite, quoties **) respexerint, inclinant. Quibus agilia sunt genua. Qui omnes illorum nutus, nedum jussa observant, qui ceremonias aulicas pro legibus colunt, atque igitur uno omnes ordine calent, et exequuntur, ita ut si latum ab his unguem discedant, piaculum hoc sit. Proinde desertores vocant eos, quos non semper in tergo hærentes sibi conspexerint ***), qui non semper in tergo sibi hærent, magis, quam qui in acie loco cesserunt. Et summum studium est, ut recte misceatur regiæ pompæ incessus ****), ut ad omnem principis intuitum palleat quis, ac attonito similis sit. An non vides, ut apud titubantem dicere oportet? ac præ timore sudantem non nunquam? Et †) quantumcunque aliquod familiare et exiguum est negotium, qua perplexitate, quàm hæsitanter ac trepide ille agat ††) orator, ut Lugdunensem Rhetor dicturus ad aram? Ubi periculum est in tituli pronunciatione vel syllabam prætermiseris, aut poplites tui si officium ibi minus scite faciant. Cavendumque, ut omnia sint mollia, perfracta omnia, ut opus sit docto alicui Comœdiarum actori operam dedisse, ac histronicam didicisse, quo nequid in congenudatione aberretur. Quæ cum vanissima omnia sint, tamen plurimum in his dici absumitur. Deinde apparationes illæ quales sunt, quando totas non nunquam sex horas standum est, uno

---

*) *est* : sit. **) *Ipsi* durchgestrichen. ***) *quos non semper etc. conspexerint* hinzugesetzt. ****) *incessus* : strepitus. †) *Et* : Vides ††) *agat* : dicit.

quasi in vestigio, quando huc illuc, sursum deorsum procurrendum, quando equitantem illum per urbem, fessis diu pedibus sequi oportet; quando in plurimam frequenter noctem observandus est, dum a convivio redeat, quando in æstu, ac frigore excubandum. Et sunt homines, qui in his ærumnis vitam putent, qui in hoc volutari cœno volupe admodum ducant, et pro delitiis habeant hæc facere, hæcque pati. Quasi aliquid adhuc intersit inter aulicam captivitatem, et eos qui bello capti Turcis serviunt, aut serviri principibus citra assentationis vitium possit. Quæ sunt enim ista paulo ante a me pertractata? quæ etiam si ad amussim exequi studeas, et efficere quod placeat coneris, tamen in ambiguo est, an tuam ille sedulitatem agnoscat, aut per optimos illos convictores an placere tibi liceat. Nec minus danda opera, nequid aulici isti susurrones improbent, quam ipse Jupiter tuus ne offensam contrahat. Nam ubi *) si assiduum te videant, ut jam frequentari in principis auribus incipias, meritum omne tuum invertere student **), gravem vocantes, ac importunum. Et ubi ascendere quantuliscunque gradibus animadverterint, dejiciendi consilium capiunt. Quorum studio factum est, ut inter abjectos nunc accumbam. Certe enim fortunæ rota est, Caste! in hac vita, in qua quotusquisque si asscenderit etiam, diu consistere potest? Et quis posset illis consistere, ubi ***) vicissim omnia fiunt, ut qui nunc sublimes sunt, rursus decumbant, et qui paulo ante deprimebantur, nunc summo in orbe conspiciendi emineant, ut alius alium impellat, ut tuum illum æmulum, siquid tibi prospere succedit, urat. Jam in illa pompa, quæ invidia est, quis quo loco ambulet? quæ ambitio? Deinde prælibatores, cui malo exponunt se, præcepturi, si qua illi domino mors destinata est ****).

---

*) *Nam ubi :* Qui. **) *invertere student :* invertunt. ***) *Et quis posset illis consistere, ubi :* Quod. ****) *est :* sit.

Atque adeo nequid tutum, nequid sit in aula pacatum, aliquos vidi a morionibus exoculatos, dum provocati illi furiunt, quosdam ad mortem usque cæsos. Inter quas molestias, inter quæ discrimina quid tandem præmii quid solatii est, Caste? Aut non semper vigilandum, alteram in partem, ne tibi vilescat gratia, in alteram, nequid invidiæ suboriatur *). Et forte officium petis, quod aut locatum jam est, aut si vacat, plurimos habet competitores, quorum tu studio nisi par fueris, quando tandem spes est, multis antelatum unum iri? **) Tum non nunquam in pirata incidit hæc navis?

Castus.

Quas in piratas? dic, oro! Nam ut video, omni a parte navigatio est vita aulica.

Misaulus.

Quid aliud enim? nisi tu quicquid invenisti magis navigationi periculosæ etiam ***) simile.

Castus.

Nihil esse credo.

Misaulus.

Proinde multos habeant insidiatores, multos etiam aperte inimicos, necesse est, qui multa possident. Unde si contigerit ei, apud quem servis, bellum esse, ac in hostes tu incideris, et illi captum abducant, tum quis redimit?

Castus.

Quis enim alius, quam cujus id causa passus sim?

Misaulus.

At nemo minus, Caste! Nam tuum ibi patrimonium diffluit, ac ipse te ut liberes, opus est. Quod si immitiorem nactus sis piratam, carcerem, vincula, torturas tibi propono. Non nunquam etiam mortem.

---

*) *nequid invidiæ suboriatur*: ne tui sit tædium. **) *ante latum unum iri*: unum præferri. ***) *navigationi periculosæ etiam*: huic

Castus.

Duram valde conditionem narras.

Misaulus.

Quasi aliquid mite fert aula. Vides igitur aliquot sæpe millia, ob duorum homuncionum leviusculam contentionem, ex ambitione sumptam fore, mutuâ se cædere conficere?

Castus.

Video.

Misaulus.

Quid principum familiaritatem suspicis igitur?

Castus.

Cum in mentem non venirent hæc, suspiciebam *).

Misaulus.

At nunc sapis.

Castus.

Tuo beneficio.

Misaulus.

Quam ob rem fortunatum te, qui alieno periculo caves, me infelicem, qui sic pereo.

Castus.

Ni fallor, bona principum pars ea facit, quæ de Syracusano illo respondit Diogenes. Nam interrogatus, quomodo amicis uteretur Dionysius? ut vasculis, inquit, dum plena evacuat, et abiit vacua.

Misaulus.

Sic est. Et jam probe arbitror, ut bene vacuum me ejiciat ille, quando quidem longius esse mihi a limine, quam solebam, videor. Ac nisi me omnia fallunt, jam dudum illam exuo gratiam, quam diu serviendo aucupatus eram **), et quod pœnitendum maxime est,

---

*) *Cum in mentem non venirent hæc, suspiciebam:* Quia in animum non revocavi ista. **) *quam diu serviendo aucupatus eram:* qui diu servivi.

optimam vitæ partem, et ætatis florem in aula perdidi, inter Sycophantas ac assentatores, inter fastuosos congerrones, insidiosos convictores *), inter magnificos Satrapas, regios canes, et **) homines ***) quorum ne in scena quidem laudandus sit aliquis. Inter gloriosos milites, ac ****) illos, Caste! equites, qui sunt ipsi magis plerumque bestiæ, quam hæ quas equitant, atque adeo inter Centauros, inani spe, sine fructu, duris semper modis fatigatus ac delassatus dum virebant genua, dum omnia erant integra. Qui si hodie abjiciar, ac aliquis roget quonam pacto in aula consenuerim, quid aliud respondero, quam quod ille apud Senecam, injurias patiendo, et gratias sæpe agendo?

Castus.

Vicem tuam doleo, Misaule! quanquam desperandum non puto. Et forte tempus erit †), ut lætius aliquid eveniet ††).

Misaulus.

In illius hoc, Caste! genibus situm est, qui quomodo aliquid daturus crederetur, exhausto jam et inutili, qui omnia falso promisit juveni et valido.

Castus.

Spes est hæc lubrica, quantum sapio.

Misaulus.

Te monitum igitur velim, ne tam periculosæ navigationi te committas. Quid enim divitias sperat aliquis, inter tot egentes competitores? aut potentiam quid ambit, quam sine invidia habere non potest? Aut quam si habeat, cum periculo habeat? Cum de omnibus illi secum petentibus, male suspicentur. Porro quis, nisi valde stultus, si hoc modo sit monitus, in hac experiri nave

---

*) *fastuosos congerrones, insidiosos convictores*: fastum ac superbiam aulicorum congerronum. **) *et*: inter. ***) *Caste* nach homines durchgestr. ****) *ac*: inter. †) *erit*: est. ††) *eveniet*: eveniat.

sustinuerit, cujus præter alia tam spurca est, tam fœda, ac tetra sentina?

Castus.

Etiam sentina ibi molesta est?

Misaulus.

Etiam, ne quid ulli nautæ patiantur, quod non commune illis sit cum aulica familiâ. Igitur immundissimæ sunt in aulâ sordes, mira obscœnitas. Primum cibus ut multis, ita negligenter apparatus, marcescentibus sæpe ac rancidis carnibus, in vas nihil purius conjectis, quibus cum grylli se, muscæ, ac aranei, et id genus animalia miscuerunt, aut qui vermes jam pepererunt. Atque hæ quales quales sunt, semicoctæ tibi non nunquam apponuntur, juxta insipidum olus, aut legumina utcunque commixta, aut pisces jam diu ante mortui, aut aliquid his multo spurcum magis. Vinum aut acidum, aut quod ab alia sumptum mensa est, de quo biberat forte barbatus aliquis, barbam profuso nuper jure conspurcatam *) habens. Qui adsident, hesternam crapulam olent, et quiddam eructant, odiose fœtidum **). Quorum aliquis percacatis sedet femoralibus, vini impetu emollita alvo, aut apud ipsam statim ***) mensam vomit. Nam ita frequenter hæc fiunt in aula, ut quocunque tempore abs te aliquis percontetur, quid agatur ibi ****), recte illi respondeas, bibitur, vomitur, effunditur. Huc adde, quod non hominum tantum, sed bestiarum etiam ferendus est fœtor, canum excrementis tota referta aula, adversus quæ obthurasse nares adeo est inurbanum et inelegans, ut in fabulam quoque venire soleat qui facit †). Quare ††) ut feras assuefieri te oportet, tum alibi, tum vero in ipso etiam triclinio sumentem

---

*) *conspurcatam:* infectam. **) *et quiddam eructant odiose fœtidum:* eructant, per omnia fœtidi. ***) *statim* beigefügt. ****) *ibi:* in aula. †) *qui facit* beigefügt. ††) *Quare:* Atque his te. Vor oportet ist te sodann eingeschoben.

jam cibum. Quanquam ut non sint etiam *) ista, nihil alioqui lautum ibi **), nihil est mundum, insincera omnia ***), crassum, ac multo semper jure impinguatum mantile, ut digitis hærens quoquo trahas, sequatur. Calices situ oppleti ac seculenti, mirum in modum sordidatæ ****) patinæ, juxta inquinata alia *****) obscœna, et odore ut plurimum teterrimo. Noctu autem quæ commoditas quiescendi, inter obstreperos potatores? ******) Quorum ille ἀμουσότατον aliquid, nocte jam concubia, quod omnium asinorum ruditum superet, occinit. Alius vino disertus, aliquot sæpe horas declamat †) inconditis tibi fabulis somnum interturbans. Forsitan et eundem tecum sortitur lectum, aut ex ebriis illis unus, aut qui ex morbo putet ††), ac scabie infectus †††), aut cui spurce oleat anima, vel qui aliis tibi modis molestus. Adde lectos, non impuros tantum, sed et pestilentes sæpe, ubi ille dormierat, paucis ante diebus morbo gallico adesus, ubi leprosus aliquis decubuerat. Lodices sextum ante mensem loti, in quibus se volutarunt morbosi illi, unde multam ††††) saniem, multum pus exceperunt. Atque hæc omnia tunc magis objiciuntur, quando vaga est aula, ut in aliis ac aliis diversoriis pernoctandum sit, humi non nunquam vix raris substratis tibi stipulis, aut pediculosa aliquâ culcitra inter cimices, ac confecta †††††) pulicum examina.

Castus.

Capio, et videre memini ebrios illos modis omnibus immundos.

---

*) *ut non sint etiam:* præter. **) *alioqui lautum ibi:* ibi lautum. ***) *insincera omnia* beigefügt. ****) *sordidatæ:* conspurcatæ. *****) *alia:* omnia. ******) *potatores:* potores. †) *declamat:* sermocinatur. ††) *putet:* puteat. †††) *sit* nach infectus durchgestrichen. ††††) *unde multam:* qui multam, si inspicias. †††††) *confecta* beigefügt.

Misaulus.

Tunc cum ille jaceret jam victus potor, ac inter dormiendum vomeret, inter vomendum dormiret, excubantibus juxta canibus, qui defluentes *) mediotenus palato sordes elamberent.

Castus.

Cum alii scorta, taxillos alii poscerent.

Misaulus.

Non tam ignoras igitur, ejusmodi tibi, si huc concedas, exhaurienda sentina sit. Quod si cum ipso non nunquam principe seorsum cœnes, ut laute omnia parata, eleganter apponentur **), non audes per verecundiam apposita sumere, ac Tantali more in copiâ eges. Vel te ***) interficiunt, aut morbis omnibus obnoxium reddant, varia ciborum genera, si appositis iis, ****) continere te facile non possis *****) quin nimium edas. Ibi etiam †) longo intervallo missus importantur. Ac ea plurimum hora cibus sumitur, quæ tibi minime convenit. Neque enim in aula tunc editur, quando homines esuriunt, aut tunc bibitur, quando sitiunt, aut suo tempore quiescitur. Omnia confusa sunt, omnia intempestiva. Et forte expectandus est ille, qui aut in venationem abest ††), aut jus dicit †††), ac leges dat ††††). Quæ omnia eo tendunt, ut valetudinem negligas, ac corrumpas, ut febres, ut podagras, ut ulcera ac pestes contrahas. Sed jam credo satisfeci et tuæ, Caste! petitioni, et meo in te studio, quo magis ad servitutem remittas jam me, atque audin' sonare æs illud, quod me dixi ad officium vocaturum?

Castus.

Audio, sed breviter adde aliquid si restat, Epilogi in modum.

---

*) *defluentes*: omnes. **) *apponentur*: apponantur. ***) *Vel*: Tum. ****) *iis* beigefügt. *****) *possis*: potes. †) *Ibi etiam*: Et. ††) *venationem abest*: venatione abfuit. †††) *dicit*: dixit. ††††) *dat*: dedit.

Misaulus.

Quid vis addam, nisi ut te moneam, quo mare illud tot modis suspectum fugias, ac vites. Ne unquam navigationi te committas, tam periculosæ, tam exitiosæ. Ne in rebus adeo dubiis, adeo incertis spem ponas, ne tibi pedicas induas, ac spontaneam *) servitutem accersas, in qua postea miser cum sis, non identidem sis miserabilis, cum talis esse volueris, et ex miseria voluptatem tibi petendam duxeris. Ne te ex commodiore vita in has tempestates, has procellas, unde emergere difficillimum sit, abjicias. Ne ab animo exules. Et in his afflictionibus immunitatem ne quæras. Utque **) memineris libertati renunciatum, ut primum in aulam te mancipaveris, nisi servus non est, aut captivus non est, qui unam domum egredi citra præscriptum non audet. Omnino, ut longum valere dicas aulæ, in qua corrupta sunt omnia, οὐδὲν ὑγιές. Ubi difficultates miræ objiciuntur, arcana reticere, otium recte disponere, injurias tolerare, ubi aliis opera impenditur, sibi malum accersitur, ubi optimum quod habemus, frustra tempus conteritur ***). Tandem vide sis huic invenustæ venustati ne te capiendum præbeas, quo ne foris jucundissime demulctus, intus acerbissime tracteris, denique misere subvertaris. Num quid refert, aureis te catenis victum quis, an ferreis detineat? Aut aliquid refert, a quo metallo piscis trahatur? — In summâ, ut mare esse memineris aulam de me, ubi ab isto naufragio enatem, ipse ****) videro.

Castus.

Ubi felicitatem tibi opto, et dabo ipse operam, ex te ut profecisse videri possim †), ac tibi multa libenter debeo, qui me in tempore monueris.

---

*) *ultro* vor *servitut.* durchgestrichen. **) *Utque*: Ut. ***) *conteretur*: conterimus. ****) *ipse* beigefügt. †) *Ubi felicitatem tibi opto, etc.* Dabo equidem operam.

Misaulus.

Tibi ego gratiam vicissim habeo, quod me non oscitanter audiveris. Sed jam eundem est, tu vale, ac in longum vale, et extra aulam vale.

Castus.

Et tu vale, ac liber esto!

Misaulus.

Quod Diis videatur Caste! Sed ecce Velinum video reverti a Principe, quem de salario solvendo moniturus hodie accessit. Interrogabo quod responsum tulerit. Heus tu Veline! Audin' Veline? πῶς ὁ ἀπόλλων κεκιθάρικεν? *)

---

*) ὁ ἀπόλλων κεκιθάρικεν: ἀπόλλων κεκιθάρισεν.

XLIII.

Ulrichi de Hutten
ad
Bilibaldum Pirkheimerum
Patric. Norimberg.
Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief, ohne Datum, ist wahrscheinlich vor Erscheinung der langen Epistel an Pirkheimer, und nach Herausgabe der *Aula* erschienen. Die Worte: *Dialogi* beziehen sich daher auf Exemplare dieser leztern; die *Orationes* auf Exemplare der Rede wider die Türken; die *Epistolæ* vielleicht auf ähnliche des Sendschreibens an Nuenar. Die *Commentaria Cæsaris* sind nichts anderes als der Theuerdank, worin Kaiser Maxens Thaten theils von ihm selbst, theils nach Diktaten und Notizen von Melch. Pfinzing beschrieben worden.

Viro per omnia magno Bilibaldo Pirkheimero,
Patricio Norimbergensi, Amico forti et cognito
salutem Huttenus.

Habes, mi Bilibalde, perpetuum, nisi omnis nos, quam in literis reposuimus, spes fallat, testimonium de te meum, aut testimonium potius amicitiæ nostræ, quam rogo studiosissime colas. Mitto Dialogos L., item Orationes L. Kobergo danda exemplaria. Verum Epistolæ CC. mittuntur non idcirco, quod Kobergo omnia tradi velim, sed quia Stromer obnixissime flagitat, mitti sibi. Tu igitur, qui utrumque amas, mihi vero in re adhuc nulla defuisti, quia aliter a me Lipsim, quo ille vult, mitte non possunt, datis Kobergo L., aut C., si vult, reliqua Lipsim quam potes cito, perferenda cura, in ædes Melchioris Lother, apud quem ea quæret Stromer. Ego bene valeo. Brevi aut me, aut copiosissimas literas a me habebis. Interim vale. Accepi *Commentaria Cæsaris* heri. Vale heroice. Augustæ Martinalibus.

XLIV. XLV.

Bilib. Pirkheimeri
ad
Ulrichum Huttenum
Epistola.

Qua de Aula, Dialogo sibi misso
sententiam fert.

Ulrici de Hutten
ad
Bilibaldum Pirkheimerum
Epistola.

vitæ suæ rationem exponens.

* * *

Einleitung.

Gleich nachdem der Dialog „*Aula*“ fertig geworden, schickte ihn unser Ulrich an den biderben Bilibald Pirkheimer, und erbat sich von diesem ein unpartheiisches Urtheil darüber. Pirkheimer, der das Hofleben von länger her schon kannte, wunderte sich ein wenig über den keken Einfall seines jüngern Freundes, der kaum über die Schwelle des Hofes getreten, schon so vieles von seinen Geheimnissen und innern Leben auszuplaudern sich unterfieng, und theilte ihm seine Meinung in vorstehendem Briefe, halb scherzhaft, halb ernstlich mit. Gegen diese Vorwürfe vertheidigte sich nun Hutten in einem langen Sendschreiben, welches zugleich seine eigenen bisherigen Schicksale, das Leben der damaligen Edlen, und zugleich das Anstreben zur Bildung von allen Seiten schildert, und das herrlichste von allen ist, die aus seiner Feder geflossen. *)

---

*) Ich weiſs nicht, warum Wagenseil Pirkheimers Brief erst nach dem Briefe Huttens an diesen, der eigentlichen Antwort darauf, abdrucken lieſs?

Der vollständige Titel der Original-Edition ist: *VLRICHI DE HVTTEN Equitis ad Bilibaldum Pirckheimer Patritium Norimbergensem Epistola vitæ suæ rationem exponens. Aliquid inest novi lector, jucundi aliquid, lege et vale. Augustæ VIII. Calend. Nov. Anno M. D. XVIII.* Am Ende: *In officina excusoria Sigismundi Grimm Medici, et Marci Vuyrsung Augustæ Vindelicorum M. D. XVIII. die vero VI. Novembris.* 4.

Diese Ausgabe, mit zierlich umkränztem Titel, dessen Rückseite leer, zählt 12 Blätter, und befand sich in der Christischen (*Catal. bibl. Christ. II. p. 391*) in der Feuerleinischen (*Catal. Bibl. Feuerl. I. p. 191*) Bibliothek; ferner in der Königl. Biblioth. zu Göttingen (Meiners S. 137) in der Wasserkirche zu Zürich, u. s. w.

Vergl. auch **Zapfs** Augsb. Buchdr. Geschichte S. 112.

Eine zweite erschien das Jahr darauf unter dem gleichen Titel, und den Worten: *Cum Privilegio Imperiali.* Zu Ende: *Iterum excusa in officina etc. Anno M. D. XIX. die vero XXX. Aprilis.* in 4.

(Vergl. Strauſs: *Opera rariora. p. 312.* Zapfs angef. Werk. I. 125. *Catal. Christ. II. 391.*)

Als dritte Edition kann der Abdruck in folgender Sammlung betrachtet werden: „*Discursus epistolares de statu reipublicæ Christianæ* *degenerantis; tum de reformandis moribus et abusibus ecclesiæ.*“ *Francof. 1610.* in 4.

Als vierte aber das treffliche, und materienreiche, von uns schon mehrfach angeführte Werk: *Equit. et Animi et Jngenii viribus praestantissimi VLRICHI DE HVTTEN ad B. Pirckheymer Patr. Norimb. Epistola qua et vitæ suæ rationem, et temporum in quæ ætas ipsius incidit, conditionem, luculenter discripsit. Jn lucem denuo protulit et Commentarium, quo illustris hujus Equitis Fata et Merita exponuntur, subjecit Jacobus Burckhard, ill. Gymn. Hildburgh. P. P. — Prostat Wolfenbutteli apud Godefridum Freytag. Exscr. Hildb. Typis Penzoldi* CIↃ IↃ CCXVII. Tomi III.

Eine teutsche Übersetzung hat A. Wagner, nach den fünf Reden wider Herzog Ulrich, geliefert. (Chemniz 1802.)

Hutteno suo Bilibaldus S.

Aulam tuam legi ac relegi quidem ἀλλὰ μὴ ἀγγέλλετον. Sed tu me judicem statuis, et ex animi sententia judicare imperas. Quid igitur faciam γελασῖνος κριτής. Num πρὸς ἀλήθειαν ἢ πρὸς χάριν κρίνω; πρὸς ἀλήθειαν sat scio inquies. Parebo igitur, sed tu videbis, qualemnam judicem constitueris. Ἄρξω γοῦν: verum tu ne movearis. Immatura res tua videtur AULA. Ἀτέχνον, nondum dixi verum; duriore verbo rem appellare nolui, scilicet ut nonnihil amicitiæ tribuerem. Quid enim, si intempestivam nominassem? ut interim procaciam omittam θρασύτητα, λαμυρότητα, et reliqua id genus verba. Sed non nimis aspere, cum amico agere volui. Proinde si blanditias καὶ κολακείαν expetis, alium deinceps quærito judicem ὃς κόρυζαν ἔχων tritum illud ingeminet ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν. Sed λῆρον ληρεῖς inquies: tandem quod agis agas. Atqui num solus φληναφῶν prohibeor? καὶ σύ γε ἐμοῦ ἄκουε ἀδολεσχίας. At nimium te detineo. Audi igitur. Tune aulica describere audes incommoda, nondum aulicas expertus συκοφαντίας. Quid ageres si ut nos millies deceptus, circumscriptus, delusus, iniuriis, calumniis et innumeris affectus contumeliis, exclusus, rejectus vel potius ejectus esses? Ταῦτα πάντα καὶ ἔτι δεινότερα experiri oportebat, ac lustra quatuor detestandæ, ingratæ et perfidæ inservire aulæ. Tum demum perbelle et veris lacrimis fabulam egisses rem expertam potius, quam ab aliis auditam enarrans. ὠτίων γὰρ πιστότεροι ὀφθαλμοί. Hæc causa fuit, mi *Vlriche*, quare

Aulam tuam immaturam dixerim. Proinde tu quoque dijudica mihi, num rem suo nomine appellarim nec ne. Verum jam tecum nugari desinam. Utinam, mi *Vlriche* tu minime aulicis inseneseas ærumnis; sed potius ea felicitate, qua rem tam affabre depinxisti. extra Cyclopes, Centauros, Sphygem, Chimæram, Scyllam, καὶ ἔτι μυσαρώτερον ἔτι καὶ φοβερώτερον, effugias. εὐδαιμονέστατος γὰρ ἔσῃ, si alieno periculo sapies. Id ut tibi eveniat, etiam atque etiam opto. Etenim dignus es, cui omnes ob ingenium et eruditionem tuam innumeram bene precentur: dignus, cui digna respondeat fortuna: dignissimus tandem, qui ab omni aulica præserveris peste. Tibi, amicis et Musis vivens γενέσθω. Vale. (1518.)

Epistola ad Bilibaldum Pirkheimer, Patric. Norimb. *)

Qua Huttenus vitæ suæ rationem exponit.

Ulricus de Hutten Bilibaldo Pirckheimer Salutem.

Adhuc omnia mihi tecum conveniunt, Bilibalde, nec dum judicii me mei piget, quo te virum statui apertum, sincerum et liberum. Ita de Aula mea sententiam tulisti ingenue, et nihil dissimulanter. Sed tu age, qui in hoc dialogo immaturitatem nauseas, ut quem ego, vixdum a limine salutata (ut tu dicis) aula, de Aulicis composuerim, cur non itidem sinis ob id me in aula maturescere, sed ab ipso ita ingressu transversum rapis? Aut simile tibi quiddam videtur in me, quod olim Socrati, qui Glauconem, Platonis puto Fratrem, conspicatus, rudiorem, quam ut obeundis negotiis aptum censeret, ad Rempublicam accedentem, proposito inde retraxit, Charmidem vero ad capessendam ultro hortatus est, idoneum existimans? Tale tibi in me aliquid visum est, et Socratem imitaris? Sic est. Ineptum censes ad aulica, et amici studio prævenire vis multa, quæ me hic manent incommoda: et recte forsitan mones. Quare tibi gratiam habeo, ὀρθὴ μοι γὰρ ἡ συμβολὴ δοκεῖ εἶναι. Experiar **) tamen eam, quam aliis ipsam fugiendam scribo, aulam. Quid faciam aliud enim, quum facien-

---

*) Auf dem Titel sind die Worte: *Aliquid inest novi lector, iucunde aliquid. Lege ac Vale! Cum Privilegio Imperiali*, von Hutten durchgestrichen. **) *Experiar*, experior.

dum sit omnino aliquid. Nam quod in umbram me tam cito, et ad sedentarium illud studium vocas; nescio an naturæ ibi meæ rationem habeas, aut ætatem an respicias, quæ illam non capit quietem. An ego possem hoc ætatis intra quatuor parietes latere, et priusquam expertus essem istas mundi turbas, istos olfecissem tumultus, in hos me secessus, hoc tranquillum recondere? et cognatis vellem ac amicis eam, quam et illi exigunt, et ego commodare operam possum, suffurari, ac mihi, velut tu mones, mihi et Musis vivere? Ubi, ut tibi obsequar, et in illam me penitus scholasticam quietem sepeliam, totumque studiis mancipem, et scribendis libris, ad quod nescio quomodo aptus tibi videor, animum adjiciam: quid, quæso, habebo, quod aliquando cum illis studiorum meorum convictoribus, animum quoties remittere juvabit, jucunde conferam? quas fabulas, quibus de rebus, tam nihil expertus miscebo? Nam illa duodecim annorum peregrinatione, (in qua multa vidi, multa cognovi, nihil egi, nihil gessi,) nondum mihi satisfeci: et superesse puto, ut vivere incipiam: quoddam fuit hoc enim vitæ proludium, καί τι πάντως τῆς τραγῳδίας προγύμνασμα nisi me in solitudinem abstrudis, atque ab hominum consortio relegas, aut non magni illam facis magni Herois in adversa Fortuna commonitionem, olim meminisse juvabit. Porro naturam meam haud nosti, ab hominum conversatione si me seorsum degere posse arbitraris; hominem, ita bonarum disciplinarum studiis aptum, ut a nulla interim honestæ consuetudinis frequentia aut sodalitiis, etiam a dissimilium aliquantum conventionibus abhorream. Et si me recte vis nosse, multo facilius hos fero strepitus, hanc alienam frequentiam, in qua maximam mihi nonnunquam solitudinem facio, quam solus esse possum: igitur non omnino infeliciter hæc conjuncturum me arbitror. Et ut conscius mihi sum, aliquid jam in literis, quantulumcunque id est, commeruisse, ita nullam etiam in magnis rebus gloriam despero, ac libenter obeundis negotiis utendum me præbeo: quanquam nihil minus proponam, quam dulcissimis interea studiis μακρὰ χαίρειν dicere, quæ me, donec mens sana erit, non ad tempus, sed perpetuo, ac jugiter vel in mediis istis tumultibus exercebunt. Qua in re multum decepti sunt illi mei per Germaniam amici, qui postquam semel in aulicam servitutem consensi, desiisse studiosum esse putaverunt; quo fit, ut qui in Italia jam pridem agenti mihi, literarum adeo fasces mittere solebant, ac frequentissime solebant, hi in tantum nunc conticuerint, ut nemo aliquando tria verba scribat Hutteno, homini (puto dicere eos) non suæ amplius farinæ. Cujus tamen si tam ipsi memores aliquando essent, quam ego uniuscujusque talium nunquam obliviscor, jam illud fervide nobis intercederet scribendi ultro citroque studium; quo nihil habeo, quod antiquius ducam, aut quo magis me oblectem. Ubi nondum defuisti tu mihi, quem idcirco valde probo, et valdius adhuc meo jure amo, ac HERMANUM NOVAQUILAREM COMITEM adoro, quia mihi nunquam non copiosissime scripsit. Illis vero suspiciosis amiculis, quandoquidem hunc in me fastum cadere arbitrati sunt, irascor, ut superbis, ut fastu ipsis turgentibus et rem nostris indignissimam studiis admittentibus. Ac si amare studia, id vero est studiosum esse, nemini hoc per Germaniam nomine cedo: quandoquidem in magnis hoc difficultatibus facio. Cujus vel hoc fuerit argumentum, quod illam adhuc Capnionis defensionem *) mordicus teneo: qua de in literis tuis mentionem facis, Theologistas auxisse, nescio quas, suas adversum nos Lamentationes, scribens. Quæ illorum importunitas, haud dum scio, secure magis con-

---

*) *defensionem*: causam.

temnenda sit, quam indignanter exagitanda ac punienda, in immensum quia excrescit perditæ factionis licentia. Nuper visum est, ad nihil connivere, nihil dissimulare; neque aliquid in causa, quam tanto semel opere propugnandum suscepimus, patrocinio, prævaricatione transmittere. Ipse quidem *) si non considerate adeo, at strenue eam navabo operam. Videmus, quantum referat, has exstirpatas esse zizanias, hanc evulsam loliginem ac eradicatam, ut se felix illa jamque suppullulans rectissimorum studiorum planta proferat, ac quam late propaget; ut, inquam, ejectis ac exterminatis, qui se oborienti jam bonæ eruditionis soli intempestivæ nubes opponunt, qui fulgidum illud veri splendoris lumen, in ipso suo exortu obscurare, immo exstinguere ac proculcare conantur, bonæ artes reviviscant, utriusque linguæ commercium nobis cum Græcis ac Italis conveniat: Germania cultum induat, barbaries ultra Garamantes **) et Balticum usque oceanum exsibiletur, ac protrudatur. Jam binas in me sagittas contorserunt nebulones, sub Pepericorni Judæi nomine; quæ me quanquam nullo meo dolore tetigerint, aut potius ne tetigerint quidem, et adhuc rem dissimulaverim, aliquando tamen videbunt illi, quem petierint. Qui quum hactenus omnia sibi licere putaverint, pensi non habuerunt, adversus quem quid aggrediantur. Quare experti nondum sunt temerarii insultores, quantus quisque in clypeum adsurgat. ***) Ubi audiendos non puto, qui suadent, ut ne invidiam nobis conciliemus: et ab hoc metu tantum absum, ut non invidiam modo istorum non fugiam, sed ultro odium etiam arcessam. Ac oderint illi, ego operam dabo interim, ut simul aliquando metuant. Sic decrevi enim, nisi a nobis contineant isti,

---

*) nach ipse: *quidem* beigefügt. **) *Garamantes*, hyperboreos montes. ***) statt *quantus — assurgat*: unleserliche Verbesserung.

non postica jam ultra Sanna persequi, sed animoso in frontem impetu obturbare. Id quod te pariter et velle scio, et facere video, e paucis unus mecum; quod si non inconstanter adniteris, credo aliquando multorum cum pernicie multos adjuvabimus. Nec nos moræ pigeat. Quamvis enim paulatim procedit hoc, quod molimur; procedit tamen, et vel olim, quo debet, non sine publico aliquo commodo evadet. Interea palmæ lignum imitabimur, nempe ut, quanto nos illi magis supprimunt *), tanto obnixius sursum conemur, ac adversum onerosos oppressares indomabili nos contumacia attollamus. Ad quod idem agendum æqualium nostrorum studia excitabimus: tu veteranus jam, et emeritis stipendiis, spatioso isto decurso campo, aliis præiens; ego in flore adhuc et triunculus, in omnem facile eventum alacriter contendens. Quod sic abs te accipi volo: ne me putes tantum placere mihi, ut eorum in numerum invadam temerarius, qui locupletare has apud Germanos linguas possunt; sed qui mihi non ineptus, nec infirmissimus istiusmodi factionis persecutor videor: ut tuo atque aliorum præsidio, depulsis, qui optimæ frugis sementem nobis depascunt, isti aliquando proveniant fructus, quorum doctiores vos cultum huic patriæ invehitis, nec in vilem labrusam hanc sinitis vineam degenerare, sed repastinando politioris literaturæ agro, nullum laborem, ac nullum adeo fastidium subterfugitis, in eo sollertis agricolæ officio functi, diligentis vineatoris opus facientes, non sine fructu, ut videmus. Quippe ut totum juxta Rhenum, Græcarum pariter ac Latinarum eruditione literarum consevit Erasmus, et universam inferiorem Germaniam, excitatis ingeniis, talem reddidit, ut cum ipsa jam Italia nullum valde certamen detrectet: et ut Sueviam suam excoluit, et hoc exornavit

---

*) *supprimunt* : supprimant.

decore Capnion, ita tu civitatis tuæ juventutem ad quem cultum, qua, Dii boni, sollertia perduxisti? id quod in illis videre est cognatis tuis Geuderis, tuo beneficio Græce et Latine scientibus: idque optime; quos primum domi tuæ erudiisti, nihil veritus homo Patricius præmansum cibum in ora puerorum infarcire; deinde in Italiam quoque misisti. Quod animadvertentes tui cives, et ipsi sunt imitati, argumento abs te sumpto, quantum sit rectum institui, recte discere. Et facile hoc tibi ex proposito cessit, cui vel primam ego felicitatem adscribo, quod in ea civitate natus sis, quæ omnium per Germaniam civitatum maxime bonis primum ingeniis exuberat, ac perenniter scatet, deinde honorem his habet, ac singulariter erga optimas quasque artes adfecta fuit, et diu jam sola ac unice fuit. Nam et patrum nostrorum memoria JOANNEM DE MONTE REGIO, meum civem (eum, qui ut in Mathematices cognitione, unanimi omnium consensu, ipsi Archimedi palmam præripuit, ita inter primos hujus seculi, non dico Germanos, sed omnium universim nationum dico, vix dum respirantibus tunc literis, pure et citra vitium Græce ac latine et locutus est, et scripsit,) cæcutientibus aliis, nec hominis virtutem agnoscentibus, sola suspexit, stipendio prosecuta est, civitate donavit. Et superioribus annis CHUNRADUM CELTIM poetam, ignoto tunc in Germania poetæ vocabulo, honorifice habuit, et pecunia juvit; aliosque complures reverenter accepit, et liberaliter fovit. Id quod ego isti apud Venetos adagio locum dedisse, arbitror: omnes alias in Germania civitates cæcutire, unam adhuc Norimbergam altero videre oculo. Sic enim dicunt illi, sive ob hanc causam, sive quod vestri homines ingeniorum acumine, ac singulari quadam ante omnes industria mire excellunt; quod vel in iis *) artificiis, quæ manu exercentur, videre

---

*) *iis: his.*

est. Jam hoc enim persuasum omnibus est, quæ opera vestratia sunt, ea egregia esse, aut magis, quam aliorum ex voto hominum fabrefacta; tum fama est, nihil apud vos adulterari. Cujus rei Italiæ persuasionem vel maximam sui documento indidit ille nostro ævo pingendi artificio Apelles ALBERTUS DÜRER; quem illi, quum nihil facile Germanum laudari apud se, aut ex invidia, qua gens illa peculiariter laborat, aut recepta jam vulgo ibi opinione, ad omnia quæ ingenio indigent, hebetes nos esse, et inertes, patiuntur, ita tamen admirantur, ut non solum ultro ei concedant, sed et quidam, ut opera sua vendibiliora faciant, illius sub nomine *) proponant. In nostrum ordinem lente admodum serpit hoc bonum; multis tot jam annos pertinaciter existimantibus, præter equestrem dignitatem esse literas scire: neque alid magis aut prius invidiam apud nos peperit claro Equiti EITELWOLFO, quam quod is hanc in primis ob virtutem emersisset, ac tantus esset; qui, quum innotescenti jam mihi sua ope suoque consilio, quantum posset, præsidium, adferret, atque eam ad rem nacti essemus Principem, supra vulgarem ejus ordinis captum, ingeniis pariter ac literis faventem, hunc **), Bilibalde, quem tu recte admiraris, ALBERTUM; jamque ego illius simul suffragiis, ac optimi Principis liberalitate emergerem, occidit, proh dolor, occidit. Optimo enim jure ejus mortem doleo, qui meam adjuvit vitam, quanquam non tam privato meo incommodo occidit Eitelwolfus, quam publico literarum ac literatorum omnium. Jam quiddam parabat enim, quo ***) nobis magnifice consultum fuisset; nisi intempestiva mors sanctissimas hominis cogitationes interrupisset. Verum dolere meo longius evagor. Huic, inquam, tali viro invidiam peperit,

---

*) nach nomine: *ac inscriptione* durchgestrichen. **) *hunc*: istum. ***) *quo*: unde.

quod sciret literas. Adeo indurata sunt adhuc adversus humaniorem humanitatem nostrorum corda; adeo non sapiunt, quos recte sapere primos oportuit. Quanquam ab aure Cæsaris potentes qui sunt, hi sanctioni nostræ plurimum deferre videntur. Idem apud reliquos Principes, qui non in postremis recumbunt, ac ipsi etiam Principes nobis pollicentur; quibus nos magnis interim nominibus applaudimus, Mæcenates nonnunquam, vel Augustos vocantes: non, quod ullæ hoc aliquando illorum virtutes mereantur; quum aliqui publico potius odio, quam privato favore digni sint: verum spe quadam ad pristinæ bonitatis æmulationem excitandi. Ubi *) penitus nostra nos fefellit opinio. Aliquos jam enim cœgimus pudore sui benefacere nobis, qui si nihil aliud, hoc jam acceperunt, quod favere litteris, id sit Principe dignum. Quare consilium est meum, benevolentiam istiusmodi generis hominum modis omnibus captare, ac ubi ubi licuerit **) favore Principium retia tendere, et ob id illis adhærere, ac publica incunctanter munera obire; ut nos ibi conformemus aliis, præsertim nulla alia via emergere quum videamus eos, qui leges profitentur; et Theologi qui vocantur; quos et ipsos hæc alit ambitio. Quod dum conor, reclamas tu, et tanquam ad errorum abeuntem me revocas. Quasi vero non possint hæc simul egi; aut tu aliquando, aula omnium turbulentissima, quum te vertendum ad revertendum præberes, et curis ac sollicitudinibus commodereris, vel tunc, quum militares etiam, et Civitatis tuæ copiis quum præesses, studia, interim omiseris, et non aliquando his te delinimentis refovendum dederis: aut de me ibi conclamatum sit; et imbecillius hoc videatur ingenium, quam ut duo hæc sustineat. Nisi vero novum tibi videtur, inter negotia literatas, et cum literis negotia

---

*) *Ubi:* ibi. **) *licuerit:* liceat.

in usu habere, ubi exemplis non eges, haud ignarus, quam multi, et qui hæc feliciter conjunxerint: deinde, quam contempti olim fuerint, nedum hac tempestate sint, qui sic otiantur, ut non aliquando negotia vel succisivis temporibus admittant. Nec me summis tamen ingeniis insero, sed ferre hæc natura, hæc ætas domesticum suum, tranquillam obscuritatem vel omnino non potest, vel adhuc non potest. Sine defervere hunc ardorem, animum irrequietum et versatilem parumper delassari; dum istam mereatur quietem, ad quam me ante tempus, ut videtur, hortaris *). Si rationem exigis vitæ, quam sub Principe ago: nusquam, mihi crede, studiosus magis sui, Principe sufficientum ad hoc quitem indulgente. Nam quæ est illius benignitas, plenam a vulgaribus consultationibus, et plebeio rerum tractatu vocationem concessit: quod ego tempus studiis admetior; præter illud otium, quod cum aliis mihi commune est. Quocirca portatilem maxime bibliothecam, optimumquemque auctorem, mecum circumfero: ac ubi licet, aliquid lego, nonnumquam scribo etiam; et sæpe in turba solus sum: quamquam etiam soli esse licet. Jam et anagnostam mihi quero; puerum aliquem ingenio bono, et in studiis aliquanto jam plus, quam qui vulgo, peritum: qui expedite sciat legere et manus velociate dictantem facile consequatur: in studiis qui mihi ministret, ac laborem minuat. Needum bene instituere tibi vitam videor? et adhuc istam mihi catilenam repetis: dignus es, qui ab aulicis præserveris ærumnis? Agnosco studium in me tuum: salutari admonitione amico consulis. Si nondum me istis eripis, acerbioribus adhuc ferendis incommodis (jam hoc videndum est enim) relinquis. Et dic mihi: provisum habes, unde me detineas, et ubi colloces? aut cum tuo statu meum confers? et quemadmodum in civitatibus vos,

---

*) *hortaris:* adhortaris.

quibus non placide tantum, sed et molliter, si cujus in mores hoc cadat, vivere est facile, si me unquam inter Equites meos quieturum putas? et oblitus es, in nostro ordine, quibus conturbamentis, qua animorum jactatione obnoxii sint homines? Noli sic putare: et ex tua vita noli meam æstimare. In nobiscum agitur, ut patrimonium etiam amplissimum si mihi sit, ut possim ex meo vivere mihi: hæc sunt tempestates, quæ me quiescere non sinunt. Vivitur in agro, in silvis, et in illis montium speculis*), qui nos alunt, extreme pauperes sunt coloni; quibus agros nostros, vineas, prata**) et silvas locamus: vectigal quod inde redit, pro eo, qui advertitur, labore, exiguum est et tenue, sit, ut amplissimum sit et pingue; magna cura, magno opere quæritur. Nam patres familias esse oportet nos diligentissimos; deinde Principis alicujus famulatui addictos, a quo tuitionis spes dependeat: Quod***) nisi fuero, omnes sibi omnia in me licere putant: si fuero etiam, mixta illa periculo, et quotidiano metu spes est: nempe, si quando egrediar domo, in eos ne incidam, quibuscum illi, quisquis es Princeps, negotium sit, aut bellum sit, quo me nomine invadant, et abripiant. Quod si mala mea Fortuna contingat, dimidium facile patrimonii adimitur in redemptionem: atque ita, unde defensionem speraveram, offensio incumbit. Proinde hunc in usum equos alimus, et arma comparamus; numeroso comitatu stipamur, magnis et****) gravissimis per omnia sumtibus. Interim †) vel duorum jugerum itinere nisi armati exspatiamur, nullam licet villam inermi visere, non venatum, non piscatum exire licet, nisi ferreo. Præterea ††) crebræ mutuo contentiones, inter villicos aliorum et nostros oriuntur,

---

*) nach speculis: *vivitur* durchgest. **) nach vineas: *prata* beigef. ***) nach dependeat: *Quod* beigef. ****) *et*: ac. †) *Interim*: Neque neque. ††) *Præterea*: Interim

neque dies ullus est, quo non de aliqua ad nos lite referatur, quam cautissime componamus. Nam si contumacius mea tuear, aut injuriam etiam persequar, bellum nascitur; si quid patientius remittam, aut de meo etiam concedam, jam omium statim injuriis pateo: quum, quantum uni concessum est, concedi sibi velint singuli. *) At inter quos fiunt ista? Non inter alienos, amice, sed inter adfines, inter cognatos et propinquos, atque adeo inter fratres fiunt. Atque hae sunt nostræ ruri deliciæ, hæc otia, hoc tranquillum. Ipsa sive in monte est specula, sive in plano, non ad amœnitatem, sed ad munitionem exædificata est; fossis ac valla circumdata, intus angusta, mansionibus pecorum et armentorum constricta; obscuræ juxta cellæ bombardis, pice ac sulphure, et reliquo armorum ac bellicarum machinarum apparatu oppletæ: bombardici per omnia pulveris fœtor; deinde canes, et canum excrementa, jucundum reor, et ipsa odoramentum. Accedunt et abeunt equites; inter quos raptores, fures et latrones: cum talibus **) enim talibus patent nostræ domus; aut ignorantibus nobis, qualis quisque sit, aut non magnopere ***) inquirentibus. Audiuntur ovium balatus, boum mugitus, canum latratus, hominum in agro operantium vociferationes, carrorum et veniculorum stridores ac strepitus; nostræ domi luporum etiam ululatus; ut quæ memoribus vicina est. Omni die de crastino cura et sollicitudo est; continui motus, perpetuæ tempestates. Fodiendi ****) agri, ac repastinandi, operandum in vineis, plantandæ arbores, irriganda prata, occandum, ferendum, stercorandum, metendum, triturandum. Subit †) messis subit vindemia. Tum, si quid uno

---

*) Nach *singuli:* ein Zusatz; zerschnitten im Exemplar. **) *omnibus:* cum talibus. ***) vor *inquirentibus:* *magnopere* beigefügt. ****) *Fodiendi:* f. †) *Subit:* subit.

aliquando anno male provenit, ut in illa sterilitate plurimum, mira egestas, mira pauperies, ut nunquam non sit, quod moveat, quod turbet, quod angat, quod maceret, quod conficiat, quod evocet, quod extrahat ac extradat. // In quam *) me vitam, ut studiis dignam, ab aulica, ut indignissima revocas; ibique me consulto ac proposito, tamquam in optato quodam vitæ portu collocas ac reponis, teque putas, quum hoc facis, in quietem me ac tranquillum adserere; aut si non putas, qua saltem mente suadeas, id me celas. Nam tua quæ interim conditio sit, et meæ quomodo conferri debeat, quantumque tua vita ab his motibus libera, adversum has tempestates, hos tumultus, munita sit ac tuta, quid refert scribere, quum non propositum sit te docere quæ nosti, sed enuntiare ea, quæ me ignorare existimasti? Etiam satis, opinor, tibi ostendi, quam me nulla morum inconstantia, nullum voluptatis illicium, aut rerum novarum studium ad aulam invitet, sed quæ necessitas cogat: ut minus nihil debeas, quam aulicam nassam, in qua me detineri captum dicas, aut hamum illum curialem, quem devoratum mihi imputes, objicere. Primum enim nullum devoravi hamum; sed ab hamo escam decerpo, et caute quanquam sine periculo **) citraque discrimen circumrodo. Deinde illam fateor nassam inhabito, sed egrediundi certus, explorato prius reditu, et a Dædalo accepta commonitione, ab hoc Labyrintho regredi quomodo oporteat. Proinde bono animo esto. Securus sum, et mihi consto. Nec est ambitio, quæ me pervertit, sed honesta ratio, quæ per debitos mihi honorum decursus ducit. Jam hoc mihi nomen tuendum est, conservanda dignitas, æquanda majorum industria, augenda familiæ, quam mihi gentiles

---

*) *In quam*: Atque in hanc. **) *quanquam sine periculo*: ac citra periculum.

mei imputant, claritudo, et gentilitius propagandus splendor. Ubi si cessavero, et mihi decero et literis, mihi quidem, non ita magna mea cura, literis vero, quibus omnimodo apud contribules et in hoc ordine conciliare favorem, excitare auctoritatem studeo. Præterea intuetur me universus ordo. Omnia mea consilia, nedum facta observant homines, petitur a me, non tam quod debeo, quam quod exigere illis in mentem venit. Magnam de me exspectationem, majorem opinionem habent, eamque ex nominis mei fama, quam non recte comparant, metiuntur. Ibi ego nisi aliquid coner, aliquid præstem, tum *) vero dicet quisque eorum, qui rem æstimant; aut eorum certe, qui non obscure intelligunt, aliquis dicet; aut quilibet etiam: quid ergo tanti est, hunc isto labore, hac impensa, hoc dispendio, hæc didicisse? Atque ita post sentient, sua partim opinione, partim aliorum persuasu, ex literarum studio fieri homines pigros, desides, ignavos, cessatores, molles et supinos. Et **) idcirco tamquam a re nostris Majoribus hac nobilitate, his imaginibus valde indigna, liberos suos dehortabuntur ac abstrahent; putantes, hoc nisi faciant, illos sic institutos, omnem suorum, omnem humani generis curam dimissuros, ac nullum in usum victuros. Qua de causa obsequi hominum voluntati certum est, et hoc facere, quod illi exspectant, aut ego possum. ***) Spero autem facturum, non pace solum literarum, sed et commodo, salva aut etiam aucta dignitate mea. Porro servitus illa, ut honesta est, ac liberalis, ita a me proponitur temporaria, non perpetua. Deinde ****) honores mihi et ad aliquem sublimiorem splendorem, altiorem statum, provectionem pollicetur. Nec tu igitur stultum me puta, si ad honores adspiro, aut perditum inter

---

*) *tum:* tunc. **) *Et:* et. ***) statt *aut ego possum:* zerschnittene Verbesserung. ****) *Deinde:* deinde.

aulicos tumultus; dignitatis meæ incrementum si ambiam; sed temporum potius conditionem et *) communem hominum sensum, aut potius hoc, quod semper omnes ac maxime clarissimus quisque factitarunt, considera. Tum si aliam tu et commodiorem vitam nosti, perscribe, edoce, indica, velle aurem, manu duc ad illum turbis inaccessum locum. Mihi quidem, cui quoddam diurna illa peregrinatio judicium dedit, erroris multum excussit; turbis et inquietudinibus, tum miseria quoque et omne genus Tragœdiis mixta ac referta omnia videntur, et quo me cunque vertam, nihil securum; tranquillum nihil video propositum. Sunt officia, sunt clientelæ, sunt fora, sunt conventus, sunt obsequia, sunt curæ, sunt motus, sunt labores, sunt fastidia, tum casus, et undique imminens fortunæ injuria, ac morbi et dolores. Nedum aula istis scatet, quæ ego in illa depinxi navigatione, ubi mihi oratio arbitror defuit, res non defuit: et adhuc disertum aliquem ea desiderat fabula, qui plenius omnia exponat, et fortasse rem qui verbis æquet. Sed mihi sic videtur, nihil usquam non æque, ac illa est aula, turbulentum. Tamen si quid habes exploratum, quæso, prode, commonstra; ne tantum isthinc abstrahas, non aliquo trahas, de tuo consilio faciam omnia. Si cessas, aut si cunctaris, inclamo, increpo: quo res summa loco Bilibalde? quam prendimus arcem? Jam ab illa audisti quantum abhorream soluta vita? et ut agere aliquid proposuerim, priusquam in illos me secessus rejiciam. Non quod in diem vivere decretum sit, aut eventibus meam vitam quod dediderim, et impetu quodam ad incerta ferar, sed quod ea nondum parata sunt, quæ ad illud pertinent, æqualiter vivere et ut mihi constem. Adhuc enim omnis quietis, nedum corporis ac inertiæ, hic impatiens est animus, nondum me domui, nondum

---

*) *et* : *ac*.

ætatis fervorem mitigavi, nondum meritus sum, ut cum Epicuro lateam, qui ad otium quidem invitat, sed otii (ne dubita) capacem, ut, si hodie reviviscat, et erudiendum me accipiat, non prius ad illas rapturum latebras crediderim, quam sit aliquid cognitum, aliquid actum. Quod te scire oportet, non fluctuare me, et inter diversa ambigere, sed quiddam statuisse, et aliquid esse, in quo defixus hæream; quo illum dirigam vitæ arcum; ad quod libere et proposito contendam: sed alieno sine adminiculo pervenire desperem. Itaque illum peto ex hac nassa cibum, huic, Bilibalde, itineri viaticum. Opus est enim mihi, ut emergam, aliunde quæsitis. Id quod in aula fieri quomodo possit, et mihi quam facile, aut quam difficile sit, non est nunc locus exponere. Haud te latebit tamen, vitæ meæ subsidium qualiter captem, aliquando enim dicam, non per interpretem, aut literis internuntiis, sed solus soli. Ad præsens vero satis habe, id scire, quod toties repeto, necessario me cogi ad aulica obeunda, ubi ita me explanabo, ita dilatabo, ut quamprimum occasionem, quæ se dabit, spero, non ita multo post, nactus, contraham et subsidam. Quod si tibi mutasse statum videbor, et conditionem alterasse, animi adfectus non videbor: ita dabo operam enim, Huttenus perpetuo sim, neve unquam desertor mei inveniar; sed æqualiter per inæquales vitæ actus ut deambulem. Sine igitur ad tempus illis me venditem curionibus: sine paulisper ineptum esse, sic enim ille apud Ciceronem hanc sibi veniam deposcit: sine, inquam, inservire temporibus; nisi hoc tu indulgeas, cogor præter imperatoris jussum stationem deserere. Sed puto, sines, aut consilium etiam dabis, quo mea me rapit fortuna, aut quo fatum, potius, eo ferri, quippe feror, sed non invitus. Ducor, sed comite ratione, nullo impetu, neque ita feror, ut non, quam primum volam, aut receptui canat illa vitæ dux ratio, pedem referre liceat, ac satietate istiusmodi rerum percepta, in tutum me recipere, ac ex ista navigatione in portum aliquem subducere. Præterea non hæ sunt intemperiæ, ut quieti tumultus præferam, sed ante illam hos experiri cogito. Quid cogito dixi? immo, ut prius, necessitate quadam cogor: per aliquot enim jubeor honorum gradus decurrere, priusquam me his subtraham turbis: ubi si quæ exhauriendæ molestiæ sunt, jam illarum mihi patientiam indixi, ac his utar, tamquam ex promptuario desumptis; quæ in schola, quæ peregre didici, æquanimiter ut feram omnia: neque ad quemlibet ex diverso motum dissolvar. Sic consuevi enim, ac me induravi, et pati strepitus, pati etiam insultus scio: ac divexationes sustinere non imperite calleo: animumque disposui, et æquanimitatem indui. Porro mala si possem fugere, quæ vellem prius, quam illa corporis, morbos puto, qui me aliquando movent, numquam dimovent? si convellere enim possent animum, jam mihi omnem studiorum curam abolevissent; quum nullam ob vitæ intemperantiam, quod sciunt, qui mecum versantur, sed studio et peregrinatione stomachi imbecillitatem contraxerim, et corpus infirmum reddiderim; quod et in peregrinatione multa sustinui incommoda, nunc frigus et æstum acerbius, nunc famem et sitim frequentius: aliquando nimiam itinerando fatigationem perpessus. Quæ *) præter ob nimium e vulneribus emissum sanguinem virium corporis exinanitio, et nativi ruboris attenuatio accessit. Cæterum quæ tu objicis terricula, non movent, quippe animo composito qui est, ille ubique tranquillum, ubique secessum et solitudinem habet, nam quæ auribus circumstrepunt, nihil ad animum. Quapropter in mediis illis aulæ tumultibus credo non defuturam mihi summam interdum quietem. Quod ne pluribus tibi persuadeam, scias, a nullo me huic bono

---

*) *Quæ* : quæ.

magis abfuisse hoc anno, quam ab illa studiorum quiete; et tamen studiosum fuisse plurimum. At habuit hic annus multum curæ et solicitudinis, dum me vestio, dum exorno, dum cærimonias aulicas edisco, et curialem disciplinam imbibo: dum me aulicis moribus apto: dum equis ac armis instruo: ejusque rei gratia ubilibet amicos ac propinquos sollicito, et *) cujuslibet operam deposco, ac **) ipse curro et discurro, quare non ita multum ***) ademptum mihi studii reliquum tempus metuo. Certe hactenus bene cessit, nam et amicos salutavi literis, et legi ac scripsi atque ****) aliquot, ut vides opuscula elucubravi. Quorum nunc Orationem ad Principes exhortatoriam mitto ad te *****) editam. Ut scripseras, inquis? Minime. Atque hoc est, quod doleo, non licere mihi, quod opus maxime fuit, hoc tempore loqui, aut scribere. Manca est igitur; et partem sui meliorem per Deos, quæque inprimis desiderari potuit, infelix illa declamatio perdidit; non vitio quidem meo, sed eorum, qui ne suam quidem causam libere agi sustinent. Adeo invisa †) res est hoc tempore dicendi libertas. Adeo Germania esse desiit Germania: et nunc plurimum ††) probatur, qui facillime adsentari consuevit; contra odio digni videntur, qui veritati student. γὼ δ' ἀγεννοῦς ἀνδρὸς ἔργον ἡγοῦμαι τὸ μὴ ἀληθές, ἐπεὶ μέγαν ἀνθιστῆται κίνδυνον, διαγορεύειν. Sed mihi, si dignitatem habere volo, et vitam habere si volo, officium boni viri implere non licet. Verum †††) plus nimio de iis, ††††) quæ dolorem exulcerant meum: quorumque in contemplationem si me demittam penitus, non probavero tantum, quod tu suades, ut mihi et Musis vivam, sed confestim etiam ac repente, si liceat, aggrediar; quanquam, ut plane

---

*) *et:* ac. **) *ac:* et. *et:* ac. ***) *multum:* plus. ****) *atque:* et. *****) *ad te:* tibi. †) *invisa:* ingrata. ††) *plurimum:* facillimum. †††) *Verum:* Et jam. ††††) *de iis:* de his.

intelligas, quid proponam, adhuc aliquam mihi quietem, aliquod his studiis otium prospicio. Tantum abest, ut inter aulicos sycophantas, quod tu caves in epistola tua, consenescere cogitem, neque id modo, sed et diutissime versari ut decreverim. Ubi fateor, aliquid in fortuna situm est, ut ubique et per omnia, quæ si mala mihi volet etiam, consolationem hoc [*] adferet, quod hanc jaciens aleam, nihil periculosius feci, quam si quodcumque aliud vitæ genus instituissem. Ideo perinde mecum agitur, ac cum illis in taxillorum ludo securi de lucro et damno qui sunt, quod aut nihil est, aut parum, quod perdere possunt. Tempus, inquis, perdideris. Non magis, quam si peregrinarer; aut aliquanto minus etiam: nam ibi anxie omnia, sine cura nihil cedebat, modo de viatico sollicite cogitanti, modo in periculis agenti vitam, quam terra et aquis in discrimine frequenter habui, nonnunquam eo res mihi redibat, ut, quod ederem, non haberem, multo minus quo vestirer. Miram enim tragœdiam audias: quanquam audisti aliquando fabulæ partem: sed ea, quæ tum alibi, tum vel præcipue in Italia [**]) ubi penuria viatici militare etiam coactus sum, dura pertuli; ordine si tibi recenseam, miram et supra fidem lugubrem tragœdiam audias. Quod si scias, et rem, ut est, intuearis, tantopere obhorrendum ab aula non putaveris ei, qui tot malis induratum gerat animum: nec ita sapiens esse desidero, ut non aliquam a fortuna exspectationem traham. [***]) Jam ab illa enim suspensus teneor, et in rotam me vertendum conjeci, exspectabundus, quo evehar: certe aut evehet me illa, aut non deprimet; quo posset enim? præsertim quum ea, quæ illius sunt mecum, nihili faciam, ea, quæ vere mea, aufferre non possit. Quæ tibi consolatio satis efficax in dubiis non videtur? Non magna fiducia, posse augeri, non posse minui? Facultates namque ut sunt, si evertantur etiam, non multum admodum periisse mihi duxero; ita illas enim æstimo, ut sive omnino pereant, sive non augeantur, perinde censeam; certus, aut amplioribus esse opus mihi, aut istas non satis esse: quamvis non sunt angustissimæ illæ, sed meus se animus amplius explanat, quam ut intra has habitaturum me sperem. *) Deinde quia mea omnis dignitas ex animo est mihi; inque animo, fortunæ juris nihil esse in illam, compertum habeo. Porro nobilitatem augere magnifice potest, minuere nullo opere potest. Vides, quibus in firmamentis, qua fiducia consistam? quibus me præsidiis circumdederim? quibus copiis instructus sim? At fortuna quod dedit, eadem aufert plerumque. Sic est: nec id solum; verum etiam si quid est, quod illi acceptum non referimus: neque ego quicquam earum rerum, quæ exterius homini adsunt, esse video, quod non casibus expositum habeamus. Jam honores ambio, quos, si liceat, citra invidiam velim indipisci, sin autem, utcunque. Tum quædam me tenet non minima gloriæ sitis, ut nobilitari, quantum possim, cupiam. Ac male mihi sit, Bilibalde, nobilem si me puto, quamquam hoc ordine, hac familia, his ortus parentibus, nisi me ipse fecero me apte industria. Quippe majus opus moveo; altius meditor. Non **) quidem in editiorem splendidioris familiæ locum ut transeam, sed aliunde ut quæram ***) nobilitatis, de qua hauriam, scaturiginem id puta, ****) satagens: ut non ex imaginariis illis nobilibus tantum censear; aut eo, quod a majoribus mei accepi, contentus sim, verum aliquid ad istas dotes, quod a me

---

[*]) vor adferet: *hoc* beigefügt. [**]) nach Italia: *pertuli* durchgestr. [***]) statt *traham*: zerschnittene Verbesserung.

---

*) für *quam ut — sperem.* und *Deinde:* zerschnittene Verbesserung.
) *Non:* nam. *) *ut quæram:* quærere. ****) vor *satages:* *id puta* beigefügt.

in posteros proficiscatur, adjecisse videar. Qua in re, quamquam non omnia fortunæ sint, aliquod illa tamen ibi momentum habet; ac nescio, an id *) multum etiam possit. Vides enim, quibus adminiculis, qui aliquando clarescunt, quod etsi non sine virtutis plerumque injuria fit; **) communem tamen accusationem effugit. Sed hoc genus nobilitatis, quod totum a fortuna est, nec adfecto, ut frivolum, nec eo mihi opus video. Quædam sunt, quibus invita fortuna, ipsa etiam virtus non emergit, atque ibi illam verti rotam cupio, illam intuear cæcam Deam, insanam moderatricem, omnis motus, omnis varietatis reginam, temere se circumferentem, infirme consistentem, incertam, vagabundam, et quæ in illius contumeliam fingi possunt alia; ibi, inquam opus esse mihi casibus, opus esse aliquo puto secundo rotatu, ut evehar, ut provehar. Atque eo studium, eo operam adverto et intendo. Diversus ***) opinione ab illis, qui quodcunque est, id satis ducunt, nam mihi tale nihil satis est. In quo ut ambitionis confessionem ipse tibi non tortus, ne rogatus quidem edidi; ita illis non invideo, quos ab infimo progressos, meam transcendisse contigit sortem, et ab hominibus mei ordinis valde dissentio, eos, qui sordida quidem origine, sed virtutis ope eluxerunt, criminari solitis; optimo enim jure præferuntur nobis, qui materiam gloriæ, quam pro neglecto ipsi habuimus, sibi desumpserunt et occuparunt, etiam fullonum aut cerdonum filii si sint, quandoquidem majore hoc difficultate, quam nos potuimus, adsecuti sunt. Non tantum stultus est igitur illiteratus quispiam, ei, qui literis enituit, invidens, sed miser etiam est, aut miserrimus potius. Quo vitio peculiariter nostra laborat nobilitas, ut adversus hujuscemodi ornamenta oblique adficiatur. At quæ per Christum invidia

---

*) nach an: *id* beigefügt. **) *fit*: fiat. ***) *Diversus*: diversum.

est hæc, habere aliquem, nos quæ neglevimus? Cur non enim didicimus leges? didicimus literas? atque optimas artes cur non ipsi dedicimus? quo minus fieret, ut nobis sutores, nobis fullones, et carpentarii illi præirent? cur locum cessimus? cur liberales disciplinas ad servitia, et illas (proh ignaviam) sordes ablegavimus? Recte igitur quod nobilitatis erat, desertum a nobis, studiosissimus quisque invasit, ac sua industria usu cepit: nos miseri, qui tantum omittimus, quantum infimo cuique supra nos evolandi satis est. Quin desinimus invidere igitur, aut ipsi potius hæc conamur, quæ ingenti nostro pudore aliorum fiunt. Omnium est enim quod derelictum est: aut quo omnibus patet aditus: quem nobis quanto, quam istis, occupare facilius fuit, nisi ultro nollemus clarescere? nisi alia nobis multo his inferiora curæ essent; nisi per torporem et ignaviam desideremus. Gloriæ vero omnis honesta est ambitio: omne circa virtutem laudabile certamen, quanquam est et suus generi honor, suumque adfert et ipsum decus, nec illæ penitus contemnendæ imagines, illa sine ornamento sunt *) stemmata. Sed quicquid horum est, proprium non habemus, nisi nostris quibusdam meritis **) nobis conciliemus, nec adhæret, nisi in similes sui mores incidat nobilitas. Quare frustra pinguem aliquem et crassum ex illis patrem familias, majorem tibi suorum statuas ostentantem, videas, quum ipse desideat interim; magis trunco similis, quam ut illorum, qui præluxerunt virtute, conferendus veniat. Atque hæc de mea ambitione, cujus tibi rationem, ut copiose, ita ingenue reddidi. Superest, te rogem, ab aula ne me, nisi maturum, abripias ac decerpas: quandoquidem ipsam maturuisse velles. Aulam; antequam mihi sic excidisset:

---

*) vor stemmata: *sunt* beigefügt. **) *illud* vor nobis durchgestrichen.

ac de meo incepto ut melius omineris, et me agere aliquid sinas, his annis, hoc in flore, vel hominum opinionis habita ratione; qui meum hoc otium sinistre volent interpretari, si capessam ante tempus: quum, etiamsi quiescere instituam, id multis de causis, quarum tibi vix capita exposui, vix nomenclaturam feci, non possim. Age vero considera, mi Bilibalde, quid alium aliquem, et me quid deceat. Jam illud Senecæ nunquam non negligendum: Et quiescenti, inquit, agendum, et agenti quiescendum. Porro quis velit hoc tempore imitari veteres illos Stoicos, a rerum actibus, tanquam a vitæ quadam peste, refugientes, ut se in profundam illam et infructuosam quietem non abscondat tantum, sed defodiat etiam? aut cum quibusdam *) sentire quis posset, circa Philosophiæ studium insanientibus Cynicis? Præterea tot omnium ordinum optimæ spei juvenes, æquales meos, circa gloriæ quæstum desudare quum videas, et ipse **) te mihi exemplo præiisse scias; adeo ferreum esse jubebis, ut nullo et ipsum æmulationis studio teneri, nulla veræ laudis adfectatione inciter? ***) Tunc ista tua erudita commonitione uti debebas, quum annos agentem in Italia prope quatuor, ac magna rectiorum studiorum jactura Accursianum absynthium perpetuo ****) potantem, perdere tempus videres. Sed tunc non sic noras, nondum familiarem habebas. Admitto excusationem, ac te erroris etiam nedum culpæ, absolvo, hac lege †) ut tu ad meam vicissim ambitionem, meam stultitiam conniveas, et vel aliquot annos hanc mihi utendam aulam permittis; a cujus adytis, tanquam interdicto, ita me summoves. Quem tuum rigorem mitigare quæso velis. Caute tractabo hanc conditionem, ne dubita, sic adscendam nulli ut me præcipitio temere committam, vel etiam *) in plano versabor, quæ tutissima est, in ea me parte, quantum fieri poterit, continebo. Ita jam firmavi me, ita communivi. Vis magnifice aliquid audire etiam? quanquam ut non velis, dicam, ista tua sincera epistola facile omnia quum extorqueas mihi, dicam ajo: uno eodemque tempore et facto, honores et sequi posse videor, et contemnere. Habes summam. Nihil **) restat. Ubi iste efferbuerit, quo me flagrare æstu intelligis, ac illam ego, quam toties moro, ***) necessitatem prosecutus satis fuero, et jam aliquid peractum erit, quo me vixisse testatum esse possit, tunc in hominum oblivionem te suasore decumbam, tunc quietem, tunc volentibus Diis tranquillum ipsum appetam. Tunc in aliquem me angulum præripiam, in aliquem abstrudam tranquillitatis specum, unde in hominum curas ac negotia prospiciam, et istos tecum rideam fastu et superbia tumentes aulicos, illos pictura tenus nobiles, illos librorum strue exultantes Jureconsultos, illos, qui se in nugis admirantur, Theologistas. Quorum ****) nunc concinnatas in me figuras non obscure intelligo, et ad biliosum cujusdam σχῖας interprete non egeo; qui si sciret, quam nihil faciat, dum hoc facit, et meo animo quam nullos morsus hæc maledicta concitent, tantum operæ non perderet, tantam olei impensam non faceret, quum frustra fieri videret. Proscindunt me heic Jurisprudentes, ut sibi videntur, quidam cerebrosi illi ac stolidi homines, ob Nihil et Neminem fabulam. Hui, si audias, qui de me sermones, quæ fabulæ sint, quam infelix Nemo totas sibi adeo cœnas, ipsas nonnunquam commessationes †)

---

*) *quibusdam*: illis. **) *ipse*: ipsum. ***) *inciter*: incitare volen- ****) vor *potantem*: *perpetuo* beigesetzt. †) nach *absolvo*: *hac lege* beigefügt.

---

*) vor plano: *vel etiam* beigefügt. **) *Nihil*: nihil. ***) *moro*: retracto. ****) *Quorum*: quorum. †) *ipsas — commessationes*: ipsa repotia.

productas vindicet. Conjurarunt inepti, nullam mihi posthac operam impertituros: in tantum ægre ferunt hanc fictionem, novi, quibus symposiis, qui homines, quam licenter contra absentem invecti sint. Quibus ego medium digitum ostendo, sic insipientibus, ut in nugis tragœdiam agant. An tu sana mente aliquem existimas hoc moveri nugamento? Venerunt ad me, qui et ipsi doctores sunt, sed doctiores, quam isti, quos dixi, ac risu pæne diruptos se in lectione Neminis dixerunt. Sani illi; ac nihil ad se pertinere arbitrantes, quæ in temporum vitia a nobis declamentur. Tu istic si quos videbis implacatius irasci, intercede, deprecare pœnam misero mihi. Dic, Neminem esse, qui hanc moveat camerinam, hoc tangeret *) bidental; quid ad Huttenum, inquiens, Jasonis auctoritati si quis Nemo refragatur, aut Accursium incessit? et ante Bartoli sepulchrum si quis, Nihil qui est, non congemulavit? Facile impetrabis mihi vitam, aut supplicium deprecaberis, quod si læsam Majestatem interpretabuntur, ac perduellionis arcessent, interroga, num Accursium intellexisse putent, perduellionis crimen quod sit. Quo abs te quæsito, persecutionem mei deserentes, in centum millium singularium glossarum allegamenta palantes egeris. Verum hos nugatores missos facio, et reliquas epistolæ partes persequor. Non falsus es opinione, quando scribis, in Aula me intelligi, nonnunquam valde concitatam mihi bilem, quum jam jam acrius insurrecturus essem, præter exspectationem repressam. Sic enim est. Continui me, quum quia ab omnibus passim conjuratum adversus libertatem hoc tempore video, tum vero, quia severiorem reprehensionem non ferebat jocus. STROMERUM Medicum recte doles, non contigisse tibi hoc in transitu hospitem: bonus est jucundus et dexter,

---

*) *tangeret*: tetigerit.

quem virum qui amat, is valde se a me amari sciat. Accepi epistolas Novaquilaris, ubi risum movisti mihi, quando te blæsum fingis, in quadam destinctione *r* literam omittens. De illo, quem ut fugeres, suasi, nihil te moror. Ἐκεῖνος μὲν ἐστιν ἐκεῖνος. Ego autem optimo animo feci, ut te præmonerem, ne quid incautius ei committeres; quem, haud scio, an recte noveris. Sed nunc ad ea, quæ velle te scire suspicor. Dimissum est hic concilium, quod an aliquid hominum exspectatione dignum peperit, ignoro; quamquam haud penitus ignoro. Nihil enim peperit. Legatus Pontificis, hians lupus discedit, nihil a Germanis pecuniæ referens, quod non tam improbo, quam irascor *), de bello Turcico nemini curam esse. Atque igitur, ita me salus servet, ut velim ad ipsum Germaniæ limen pulsare nos Turcas: quo isti excitentur aliquando cunctatores. De mea valetudine hoc accipe. Præsentissima est a ligno Medicina; **) quod adhuc dubitamus, quo nomine appellandum sit: Hebeno in multis simile est, in quibusdam Buxo. Non Hebenus tamen est, unum hoc scimus. Ipse miris modis convalesco. Gratiæ ***) Christo primum, deinde Fucheris, aut quiqui sunt, quibus perferentibus salutarem contra pestilentem et tot jam annos conclamatum a medicis morbum, medelam accepimus. Maxima cibi, potus, ac omnium eorum, quæ corpus non delectant modo, sed fovent etiam ac nutriunt, abstinentia, curationem hanc experimur. Præterea vitatio æris tanto est, ut rimæ omnes occludantur cubiculi ejus, in quod demittitur quis. Totum jam mensem abstemius sum; cujus ad umbilicum, in dies singulos dimidium pulli gallinacei prandium fuit; cœna nulla fuit. Post largius accessit, in cœnam reliquum dimidium, panis in diem, qui uncias

---

*) *non tam improbo, quam irascor*, zerschnittene Verbesserung

) *Medicina*: medicina. *) *Gratiæ*: gratia.

quinque non excedat, apponitur: *) absque sale hoc quicquid est, et quam exiguum est, edo, nec alio, præter illud ligni decoctum in potu liquore utor. Quum tibi interim satis attenuari non videar, quia ἀπέχεσθαι τῶν ἀφροδισίων horteris; quem si videas ut palleam, ut macer et exsuccus sim, nihil tale suspicieris. De morbo videlicet non magnopere curandum posthac εἰ τἄλλα μοι κατὰ νοῦν γένοιτο. Ad quod bene mihi precaris; quod gaudeo et exsulto, quamdam enim gloriam meam duco, abs te tali tantoque viro amari. Invisunt me viri heic clari et **) nobiles multi, inter quos est **VLRICHUS COMES DE HELFENSTEIN**, non tam generis antiquitate, quam litterarum peritia illustris, et **IACOBUS DE BANNISIIS**, vir inprimis doctus ac eloquens: quo de illud sentire consuevi, quod de Nestore Agamemnon. Opto enim, ut decem tales habeat Cæsar consultatores, quod si a Christo Optimo Maximo impetrem, nihil magnopere sollicitus fuero, quomodo optimum in statum redigatur Germania. Solebant præterea accedere me complures, antequam solveretur conventus ***) eorum, qui in Principum aulis versantur. Multum etiam mecum est **IACOBUS SPIEGEL**, homo aliis gratus, mihi valde jucundus etiam et suavis. Item **CHUNRADUS PEUTINGER**: quocum vetus mihi jam, ut nosti, consuetudo est. Quanquam hunc mihi negotia, quibus obruitur, homo alioqui studiosorum omnium, ac nostri plurimum generis observantissimus, eripiunt et ****) extrahunt. hospitio fruor honorati viri, **GEORGII GROS** Canonici, in cujus me domum absentis induxit necessarius meus **JOANNES DE WIRSBERGK**, et ipse hic Canonicus ac officialis, tunc, quum sua domus capax hospitis non esset, quum me ipse amet ut plurimum, idque ob

---

*) *et* vor absque durchgestrichen. **) *et*: ac. ***) *conventus*: Conventus. ****) *et* ac.

commendata illa primum studia mea ab **ANDREA** et **JACOBO FUCHS**, optimis ac clarissimis viris: deinde quod anno proximo una cum **GEORGIO DE STREITBERGK** Equite et Jureconsulto ex Italia veniens, casu in illis domum diverteram; quod, non credis, quam illi gratum acciderit. Quare adhuc singulariter colit et amplectitur: quod ex animo fieri ab illo, vel ideirco mihi facile persuadeo, quod ut a jactatione, et illis vulgo magnifice obvolventibus se fumis abhorret, ita re ipsa amicum se ostendit; frequens mihi in hoc valetudinario adfuit, etiam tunc, quum ob morbi fœditatem spurcissime fœterem. Nam et aliquot sæpe horas adsedit, miscendo jucundas de more fabulas, et necessaria omnia ut affatim suppeterent, optima diligentia providit. Quo nomine gratum mihi facies, si huc scribens aliquando, literis hominem salutaveris. Amat omnes bonos, literatos inprimis: multisque in Italiam misit, quum reliqua mea opuscula, tum musteum illum adhuc et intempestivum Dialogum. Scilicet hunc tibi commendo, ut tu eum commendes tuis, hoc est Musis et literis. Præterea ventitare ad me solent **AUGUSTENSIS EGIDIUS REMUS**, quocum Papiæ olim studui, tunc, quum uno sub Magistro Græcarum literarum studio initiaremur: et Italici generis **TERBATIUS VICENTINUS**, homo Græce et Latine egregie eruditus, et cui illud solum desit, quod ab eruditione inflatus non est *) ac **JOANNES FOENISECA**, reconditarum artium et secretioris Philosophiæ doctrina eximius. Fama defertur huc novum instrumentum ab Erasmo iterum esse revisum, ac interpolatum denuo, et alia quædam nova illius opuscula prodiisse in lucem. Quod miror, tam sero adferri huc, quæ in literis nova sunt. Julium Pollucem, Hesychium, et alios libros abs te missos accepi. Ubi tuam in meis rebus diligentiam perspexi. Quum hæc scriberem, altera mihi tua epistola reddita est, in qua percontaris de Volha fluvio, quem sic vocat auctor libelli de duabus Sarmatiis inscripti. Quum enim scribat ille, maximum esse hunc fluvium, multo etiam, quam Tanaim, majorem et immensum Asiæ spatium obire, deinde in Euxinum effundi, scire vis, quem hunc esse ex illis, quos antiqui commemorant, suspicari liceat. Mihi nuper legenti hunc libellum, eadem objecta dubitatio est, quod cum anxie magis, quam pro re, inquirerem, peropportune accidit, notus mihi ut fieret clarus Eques, SIGEMUNDUS DE HERBERSTEYN, Cæsari a consiliis. Nam is hieme proxima Cæsaris ad Moscorum Principem orator fuit, et magnam Scythiæ illius partem peragravit, ac in ipsam usque Asiam Barbaricum pervagatus est. Is me tunc docuit, quod ante conjiciebam, non affirmabam etiam *) quem Vollam Mosci, apud quos oritur, vocant, eum esse, qui apud Ptolomæum Rha legitur, sed auctorem Sarmaticæ Cosmographiæ in hoc lapsum, quod non in Euxinum, sed in Caspium pelagus defertur Rha: seque Budæ apud Ungaros in Bibliotheca Matthiæ Regis Græce ac vetustis admodum characteribus conscriptam Ptolomæi Geographiam vidisse, in qua non 'Ρᾶ, ut interpres vertit, sed 'Ρᾶ ποταμὸς legatur. Idem Sigemundus miræ in illius Sarmatæ libello rei fidem mihi fecit, et juxta persuasit, non esse Rypheos, non esse Hyperboreos montes. Quod ob id facile mihi accidit, quod Moscorum idioma, cui alioqui convenit **) plurimum ea lingua, quam Illyrici et quidam in Carnis, cujas ille est, loquuntur, callet Sigemundus: ac rem, ut studiose perquisivit, ita linguæ commercio fretus, discere facile potuit, et falli difficulter potuit; præsertim multos diversis in locis, quum super

---

*) est: dt.

---

*) nach affirmabam: *etiam* beigefügt **) vor convenit, *alioqui* beigefügt.

hac re quæsitos haberet *) ac nullas, plurimorum inter se collatas, discrepare confessiones inveniret **). Quo accedit illud, quod quum ipse Tanais fontes circuiverit, ac ad Volham ipsum accesserit, nullos tamen montes vidit, nec in milliaribus juxta ducentis Germanicis, circum circumfacta inquisitione, ullos esse audivit. Quum hoc Moscos, si uspiam aliqui essent, latere non posset, ut qui latissime divagantur, ac brevi tempore maxima statim itinera perficiunt, et ita amplum sit Mosco Imperium, ut maximam intra hoc illorum montium partem concludi oportuerit. Certe jurejurando affirmat, in regia Mosci, ubi multa comperta in commentarios digessit, nihil sciri, sed omnes dicere, frivola esse, et conficta, quæ his de montibus et opinentur homines, et prodiderint veteres. Omnes enim illas regiones esse planas, neque usquam montes occurrere, quantumcunque late in Septentrionem quis exspatietur: nisi, quos ipse quoque vidit, humiles quosdam colliculos, in montium numero ponere quis velit. Quod me audientem, attonitum prope reddidit: rem adeo hominum opinioni infixam, adeo præclarissimorum virorum literis decantatam, in fabulas abire, in nugas, et nullam penitus esse, aut si fuerit desiisse. Tu, cui vocat, utpote ab aula libero, a negotiis soluto acervos librorum invade, et excute, ac illos nobis Rypheos illos Hyperboreos montes explica ***). Accessit me heri, Basilea veniens, non visus ante OECOLAMPADIUS, dentatus Theologus; cujus dentibus, trium linguarum scripturas avidius ruminantibus, edentuli illi invident. Dixit, Erasmum ad Brabantinos suos rediisse, meum Neminem in officina Frobeniana denuo excusum typis. O perverse officiosos calcographos istos, temerarium genus hominum! Jam Gallias pervagabuntur, et ulcerosis illis Theologis, ac

---

*) *haberet*: habuerit. **) *inveniret*: invenerit. ***) *explica*: inquire.

ad omnem facile contactum offendi solitis, objicientur nugæ. Male consultum erit Hutteno. Heu mihi! perii, actum est! jam in articulos istud mihi redit negotium, tanti constiterit hoc nugari! consule in medium Bilibalde. Amico opus est, consultore opus. Eckius proscidit Carlostadium *), civem meum, probum Theologum, eidem cum LUTHERO bellum est; Luthero cum multis. En viros Theologos, impactis mutuo genuinis se concerpentes. Multa Erasmum monet Eckius, ad quod ille, quid faceret aliud enim? Erasmum præstat. Nudius tertius alvum mihi duxerunt Medici, is curationi huic colophon imponitur, postea enim aër admittitur, et vinum, sed nonnisi valde dilutum, sumitur; largiusque prandium apponitur, quanquam aliquantum adhuc intra edendi aviditatis terminos continemur; ne quis uberius se pascat **). Oecolampadius salutare te jussit. Credo, concionatorem aget hic. GUILIELMUS BUDAEUS, nobilium in Gallia doctissimus, doctorum nobilissimus, adnotationes in Pandectas prosequitur. Exsilui gaudio, re intellecta. Ecce tibi duos eadem tempestate Hercules, immanissimarum profligatores pestium, καὶ, ὡς εἰπεῖν, τρὶς-ἀλεξικάκους, Budæum et Erasmum: inter quos, omnia prius commisero, comparationem quam moliri ausus fuero. Debellavit ille Accursii in Gallia posteritatem, et omne radicitus exstirpavit Bartolistarum genus; hic Theologiæ fumum objicientes barbaros, facto impetu, oppressit: et sacris literis diem reddidit, lucem invexit. Adde FABRUM, qui Philosophiam exquisite fabrefecit, illustrato Aristotele. Adde COPUM et RUELLIUM: hujus Dioscorides, illius Galenus est. O Sæculum! o literæ! juvat vivere; etsi quiescere nondum juvat, Bilibalde! vigent studia, florent ingenia. Heus tu, accipe

---

*) *Carlostadium*: Carlstadium. **) statt *ne quis uberius se pascat*: [illegible] Verbesserung.

laqueum barbaries, exsilium prospice! Atque hactenus profluxerit Epistolæ hujus volumen, quod idcirco in longius excrevit, quod nescis, quantum cupiam abs te longissimas accipere literas. Quod fac, ut adsequar: tuosque meo nomine saluta cives; eos primum, quibuscum notitia mihi intercedit; deinde *πάντας ὅσους ἄξιον*, ac ipse vale, et, ut mereris vale: mereris autem optime. Augustæ. VIII. Calend. Novembr. Anno cIↄ IↄXVIII.

XLVI.

Febris.

Dialogus Huttenicus.

Beim Titel nach Febris der Zusatz: *Prima.*

Einleitung.

Aus Rücksichten der Dankbarkeit gegen seinen fürstlichen Beschützer hatte Hutten es bisdahin am Hofe zu Mainz ausgehalten; ein längeres Verweilen widerstrebte seiner Natur. Die Groſsmuth Albrechts befreite ihn aus diesem Kampfe, und er zog (1519), eines lebenslänglichen Gehaltes gesichert, mit dessen Erlaubniſs auf seine Burg Stackelberg, um in stiller Selbstständigkeit die groſsen Plane, die in ihm reiften, weiter zu vollführen. Auſserdem mahnte ihn die Blutrache seines Hauses um Hans von Hutten, welche so eben mit dem Feldzug des schwäbischen Bundes beginnen sollte. Er arbeitete in diesem kurzen Zwischenraum den kleinen Dialog „*Febris*“ aus. Diese Satyre verlieſs beinahe in den nemlichen Tagen den Druck, als der Kardinal Kajetan, der namentlich darin seinen Theil erhält, in Augsburg eingezogen war.

Die Ausgaben der ersten *Febris* sind folgende:

1) FEBRIS
DIALOGVS
HVTTE
NI
CVS.

Zu Ende; *Mense Febr. An. M. D. XIX.* in 4.

2) FEBRIS
Dialogus
Hutte
ni
cvs.

Mense FEBR. *An. M. D. XIX.* ebenfalls in 4., verschieden von der ersten. (*Bibl. Haller. Norimb.*)

3) FEBRIS
DIALO
GVS HVT
TENICVS.

Am Ende wie oben. In 4. Von den beiden erstern durch gothische Typen unterschieden.

4) FEBRIS
DIALOGVS
HVTTENICVS.

Etwas weiter unten auf diesem Titel stehen folgende Distichen;

AD LECTOREM.

Exul apud tenues, circumvolat improba febris
Claudite jam ventres, claudite, febris adest.

Ea petit hospicium, venit excipienda potenti.
  Expulsam, nemo mandat adire viros.
Nemo igitur febrem ducit, præludia nemo
  Hæc dedit, ut placeant hæc quoque nemo rogat.
Benignus Schick.

Mit dem gleichen Datum und Format.

5) FEBRIS *Dialogus Huttenicus. Ejusdem Hut. Prognosticon ad Leonem X. P. M. Moguntiæ*, in 8. Das Druckjahr ist nicht angegeben.

6) Eine andere Ausgabe mit gothischen Typen, welche Panzer nicht aufgezählt, befindet sich zu Zürich. Sie ist von den frühern sonst in nichts verschieden.

7) Noch führt Niceron (XI. p. 308) eine Edition an: *Ambergæ 1619 apud Joh. Schönfeld.* in 4. Ich kann so wenig als Panzer ihr Daseyn verbürgen.

Von teutschen Übersetzungen dieses Dialogs sind, auſser der für Sickingen verfaſsten, und in der Sammlung „Gesprächbüchlein“ enthaltenen, folgende vorhanden:

a) *Dialogus*, oder eyn gesprech *Febris* genannt durch den Ehrenvesten vnd hochberümten Ulrich von Hutten in Latein beschriben, jetz durch gut gönner zu deutsch gemacht, Gedruckt zu Leypsyk durch Wolfgang Stöckel. 1510. ſchlieſst mit: Datum zum Stöckelberg auf dem ersten Tag des Mertzen im jar M. CCCCC vnd XIX.

(Siehe Burckhard. P. I. C. III. des Comm. Meiners Lebensbeschr. III. S. 15.)

b) *Dialogus etc.* (wie oben). Der Titel enthält einen Holzschnitt, der einen Heiligen vorstellt. Die Zueignungsschrift an Sickingen, welche hier vorgesezt ist, schliefst mit: Datum tzum Stöckelbergk auff den ersten thag des Mertzen ym yar M. CCCCC. vnnd XIX. Der Dialog schliefst mit Amen. Die Ausgabe ist in 4. (Ebner'sch Bibl.)

c) *Dialogus etc.* durch den Ernvesten, vnd hochberümpten Vlrich vom Hutten in Latin beschriben, yetzo durch gut Günner zu teutsch gemacht. in 4. In Hinscht der Typen verschieden von den frühern. (Ebner'sche Bibl. zu Nürnb. Zürcher Bibl.)

Interlocutores.

Huttenus et Febris.

Hutten.

Quin tu abis! quam oportuit primo statim die exigere, tam molestam hospitam; atque audin'? abi, abi, apage! *)

Febris.

At ex tuâ simul humanitate, et veteri Germanorum abeunti. Instituto fuerat, hospitium saltem commonstrare Quanquam te iterum, si fieri potest, oro, ne expellas hoc hyemis incertam, quo divertendum sit.

Hutten.

Tibi dico primum, abi! Ad hospitium deinde quod pertinet. Vides hanc portam? per eam descenditur rectâ.

Febris.

Duc me age, verum ad aliquem duc voluptuarium, divitem, potentem, cui equi sint, ministri, comites, et familia copiose, et vestes, et horti, et balneæ.

Hutten.

Hospes est hic ipse, ad quem duco, sed non caret his, ac utitur credo. Atque eccam tibi domum. Agit ibi magno cum comitatu Cardinalis S. Sixti, Româ huc profectus, pecuniam a nobis ut petat in bellum contra Turcas, quam insumant Romanenses isti, magno iterum apparatu expeditionem moventes periti bellatores, ob- noxium tibi genius. Age, occupa! cubat autem in palla purpurea, supinus, inter complura circum aulæa, et ex argento cœnat, ac auro bibit, ita delicate, ut neget in Germania esse homines, qui palatum habeant; damnatque perdices hic et turdos, Italicis absimiles dicens, ac nihil sapori respondentes. Nauseat et ferinam, et panem insipidum vocat, ac vinum bibens lacrymatur, Italiam clamans, et Cursicum invocare. Obque has inprimis causas Barbariem nobis imputat, et ebrios vocat; nec per quatuor menses adhuc semel appetitui satisfecit, ganeæ et saporum inopiâ.

---

*) apage: apage.

Febris.

Surdæ cantilenam hanc.

Hutten.

Quid? non aptus tibi hospes? aut quemquam hic invenies magis principem, cui sic inclinent alii, et congrudent? aut non dignus tibi videtur febre?

Febris.

Etiam podagra.

Hutten.

Quam ab causam non placet igitur?

Febris.

Ille macilentus? ille gracilis? junceus, et exuccus? ille obstipo capite? ille nuper inter fratres? atque adeo casearios; novitius Cardinalis, per reliqua vetus? Ille tribus obulis cœnans, cujus ego coquum redeuntem sæpe a foro cum carnis semiunciâ video?

Hutten.

Invertis omnia; ille, inquam, magnificus, ille reverendissimus, ille a latere, cujus est dominatio, cujus paternitas, cujus clementia; quem credibile est, sordide vitam degere, cum Germanos satis lautos non putet?

Febris.

Ut vivat ipse, nihil pugno; me vero quomodo bene habebit, qui suos omnes male pascit, male vestit? Ad cujus ædes ubi compulsassem nuper, et me increpuisset janitor, petiissemque aliquot ibi dies hospitari, „audin' hos, inquit, strepitus?" — audio dixi. Erat autem quidam aliquid quasi petentium pulsus. Panem, ait, rogant pransi domestici; panem, inquam, ego? Atque ita parce datur hac in domo cibus, ut ne panis quidem satis apponatur. Ita parce! inquit. Tum pulvilli non sunt, aut plumæ, nullaque omnino mollities, præterquam ea, cui se Cardinalis ipse devovit, et in qua deliciatur. Verum is maledictionibus adversum te instructus est, excommunicaturus statim, ac latum intrò pedem accesseris. Legatus est enim Leonis Maximi, male et bene ut meretur quis, aut ipsi visum fuerit, precari potens. Dictum putavi, atque abiens te inveni benigniorem statim hospitem.

Hutten.

Tum me tenuius, ut video, cœnare oportuit, quem tu nunquam, si meminero, invenies hos apud sacerdotes largius epulantem. Verum isti tibi opifices inepti sunt, opinor, et ipsi hospites.

Febris.

Qui me partim inedia procul arcent, partim corporis exercitio longe proturbant.

Hutten.

Ad principum te autem domos, aut illorum divitum quid si adduxero, aut mercatores, atque adeo Fuggeros tibi si indicem.

Febris.

Nihil, cinctos omnes turbâ medicorum inveni accedens aliquando. Proinde et apud ipsos non est locus; duc aliò, per meum illud in te vetus beneficium oro.

Hutt.

Per quod tuum beneficium? Quam mihi fictionem narras? Tu autem beneficio afficis, quos habes?

Febris.

Te omnium maxime. An excidit, octavo abhinc anno quam te studiosum, quam pietati deditum, et quam patientem te reddiderim, quartana quando adfui, sex non amplius menses?

Hutt.

Imo valde quando cruciabas tu me, ego contra tui tædio, impensius studia colui. Verum agnosco consilium. Ad illum te refers defensorem tuum, qui ista instruxit oratione, quâ uteris, apud eos quibus per risum etiam molestiam accumulas, fingendo studiosos facere te, et ingeniosos. Quod si vera sunt, quæ de tuis ille beneficiis commemorat, quare non item valentiorem me reddidisti post, cum ille dicat, a quartana qui convaluerit semel, eum rectius valiturum post, quam unquam prius? At ego tot illos a tuo discessu annos ægrotavi, aliis atque aliis continuo morbis.

Febris.

Quia derelinquendi tui consilium haud dum cœpi, et tunc quidem ut mox reditura abscessi. Nunc vero nisi in aliquod me dignum avertis hospitium, dico tibi ut propositum est meum, ne adhuc quidem deseram, ac irato etiam adero, totos si videbit sex aut septem annos.

Hutt.

At ego tribus ut ille obulis inderdiu obsonabo, et abstemius vivam.

Febris.

At te ego delicatum reddam per mei affectionem, alia ex aliis ut concupiscas.

Hutt.

Tunc medicos superinducam tibi, et illum statim magna cum fiducia *Stromerum*.

Febris.

Hà medicos! hà *Stromerum*, quasi tuos ego ibi mores haud sciam, qui ægrotare malis totum libenter annum, quam illud semel aut iterum vorare *Rabarbarum*, aut *Hellebori* scrupulos duos. Quin illum mihi superinducis, qui videns avenæ granum in ægri lotio, equum devorasse eum putavit.

Hutt.

Quod cavere me oportet, nunc autem alios iterum ad hospites traducam. Et quia cum voluptariis illis negotium tibi esse dicis, sequere hac me; ad illos abimus fratres, molliter per omnia viventes, vel hoc argumento, quod obesi sunt, et bene curatâ cute, tum jucunde vivunt, et suaviter, moranturque inter cellas, raro ad illud quod obesse tibi video, corporis exercitium abeuntes. Bibunt autem vinum, et esu piscium utuntur intemperantissime. En te dignum hospitium!

Febris.

Non abducis; audiunt enim muliercularum confessiones, et incantamenta discunt, quibus vel procul visam me abigunt.

Hutten.

Visne ad illos igitur Canonicos, quibus eadem ista affatim, et copiosius adhuc multo adsunt, nisi quod equitant interdum, et venantur, exercendi simul et oblectandi sui gratia? Omnino convenire tibi existimo, siquidem petis succulentos, et bene pastos aliquos, qui opipare cœnant, molliter cubant, suaviter otiantur, et nequid esse adversum te munimenti suspiceris, secure vitam degunt, illis medium digitum ostendentes medicis, quos tu nescio quomodo, in tantum metuis, apud *Fuggeros*, cum plerumque magis ægrotent quibus ipsi adsunt, quam qui, ut apud Saxones, sine medicis ætatem degunt. Scilicet medicos contemnunt hi, quos dixi. Præterea supini ut plurimum jacent, et in balneis delitiantur, aguntque convivia creberrime, et inter scorta ebrii ad multam plerumque noctem desident. Quo fit, ut crudis sint stomachis, et subinde male concoquant.

Febris.

Est hoc quidem aptum Febri genus, ac digni videntur hujusmodi, quibus quàm diutissime cohabitem. Sed vereor, innumerabiles ne me ibi ægritudines prævenerint, quandoquidem sic vivunt illi. Putas tu aliquem horum enim morbo haud dum captum? et quem non occupaverit podagra nuper, aut calculus, aut hydropisis, aut Ischia, aut articulorum cruciatus, aut morbus regius, aut lepra, aut caducus, aut Gallicus, aut pessima quæque scabies, aut Cancer, aut Polypus, aut Lupus, aut fistula, aut Angina? aut qui manibus, ac pedibus permultam miser ebrietatem tremat; aut laterum dolor quem vexet? aut qui utcumque affectus sit quo minus Febri locus esse possit? Nam et hæ, quas dixi, et aliæ innumeræ pestes, culinam sequuntur, mensas, et convivia quærunt, ac cum delicatis illis et pinguibus habitare gaudent, et ad ferculorum ut ego, varietatem, et luxum agminatim confluunt.

Hutten.

Confide! aliqui vacant enim, iste inprimis Curtisanus, qui nuper ab urbe revertens, cum apud quemdam illic Cardinalem didicisset molliter vivere, in medias se repente delicias conjecit, agitque perjucunde.

Febris.

Bibit vinum?

Hutten.

Perbibit.

Febris.

Condit pipere, et cinamomo, et zinzibere, et gariophyllo?

Hutten.

Largissime.

Febris.

Habet lectos, et tapetes, et culcitras plumis suffertas et cervicalia, et sericum?

Hutten.

Instructissime.

Febris.

Tum pisces edit etiam?

Hutten.

Lurcatur, sed non nisi caros, et magni emtos, amatque perdices, et phasianos, et si leporem edat, pulchriorem se fieri putat. Jam autem longam hanc hyemem dicit, qua caret asparagis.

Febris.

Et lavat non nunquam?

Hutten.

Cupidissime et crebro.

Febris.

Non avarus est interim?

Hutten.

Profusissime liberalis.

Febris.

Negotium est illi cum medicis?

Hutten.

Odit infense, et Germaniâ expellendos putat.

Febris.

Pellitus est, aut aliter bene vestitus?

Hutten.

Imo, ut ille apud Martialem —

Optat et obscuras luces, ventosque nivesque,
  Inter sexcentas Bachara gausapinas.

Febris.

Vereor ne me haud diu sustinere possit his moribus.

Hutten.

Id tu videris scilicet, quæ cur velles statim suffocare, quem diu tenere possis?

Febris.

Si me delicate nimis tractaverit; verum heus tu! habet Musicos?

Hutten.

Et parasitos.

Febris.

Et scortum habet, quos nos curet?

Hutten.

Quoddam mollicellum, et blandum.

Febris.

Habet ventrem?

Hutten.

Jam extare illi incipit.

Febris.

Quodsi me non accipiat ille, tunc tu quo duces?

Hutten.

Circumducam.

Febris.

At te ego circumscribam.

Hutten.

At te ego contemnam.

Febris.

At te ego jugulabo.

Hutten.

At tibi ego oppedam.

Febris.

Febri?

Hutten.

Tibi febri, suffragantibus inedia, exercitio, sobrietate, et acta duriter per omnia vitâ.

Febris.

Tentabo beneficiarium illum, post de te videro.

Hutten.

Ut voles, ego me hinc proripio.

XLVII.

Carmina quædam leviuscula
partim
fere tempore composita,
partim
in prima Epigrammatum aliorumque
Carminum Editione omissa.

* * *

Einleitung.

Die beiden ersten Epigramme befinden sich nicht in der Frankfurter, wohl aber in der Augsburger Sammlung, und zwar aus dem *Pasquillor. tom. II.* abgedruckt. Die Veranlassung zum dritten Gedichte gab Sickingens Aussöhnung mit Kaiser Max I. Er war nemlich wegen der als Landfriedensbruch angesehenen Belagerung von Worms mit der Reichsacht belegt, später aber gegen einen schriftlichen Revers wieder zu Hulden aufgenommen worden, nachdem er in lezterm thätige Theilnahme am Kriege wider Herzog Ulrich versprochen. Die Ode an Hakus schrieb Hutten nach der Rückkehr von Augsburg nach Mainz. Sie ist aus dem 2ten Buche einer Sammlung von Briefen und Gedichten genommen, die Joach. Kamerarius im J. 1557 in 8. herausgab, und in welcher auch von E. Hesse, Euric. Kordus u. A. Briefe und Gedichte an den nemlichen Hakus sich befinden.

Carmina leviuscula.

1.

Ad Fabium Zonarium, Chrysopolitam, studiosissimum adolescentem.

Ardet et Aonidas sequitur *Zonarius* undas
Jamque bonis operam ponit in ingeniis.
Nemo est impigrior: nemo est studiosior illo;
Dum consors sacri nititur esse chori.
Pone metum, juvenis, nec te labor ille fatiget,
Forte aliquid patriæ laudis it inde tuæ.
Et potes obscuros fama illustrare parentes,
Et tibi venturo tempore nomen erit.

2.

Julii II. Lig. Pont. .Max.
Epitaphium.

Hoc tegitur tumulo *pastor lupus*, ille, solebat
Vendere qui *bullas*, ipseque *bulla* fuit.

3.

Versus Numismati, in memoriam reconciliationis Maximiliani Imp. gratiæ et Franc. de Sickingen, an. CIↃ IↃ XVIII fuso, inscriptus.

Armis Mercurium si non præponas, maxime Cæsar,
Semper eris victor, faustaque regna tenens.
Cole Deum, exin publica arma, justumque tuere.

4.

Ad Christophorum Hacum.

Huchuc Musa meis lassa doloribus:
Quæ mecum sterili tempore desides,
Et morbi vitio carmina negligis,
Hoc te temporis excita!

Cessit lætitiæ, quod doluit, novæ,
Solvuntur refugis membra tremoribus,
Confestim videor restitui mihi,
Morbis liber ab omnibus.

Ne te causa tamen tam subiti boni,
Et nostri lateant semina gaudii,
Adventu egregii prosilui Viri,
Qui me affatur amiciter.

Illum Pierides, nescio quæ, mihi
Certe suaviloquæ, candidulæ, bonæ,
Dulces, blandisonæ, grata levamina
Duris casibus adplicant.

I, dextram Juveni comiter injice,
Et raptis iterum suaviter osculis
Cum nostro illud ave nomine dixeris
Duc tecum mea visere!

XLVIII.

Varia

partim super interfectione Joannis
de Hutten partim de rebus contra
Ulricum Würtenbergensem
in bello quod Confœderati Suevici suscepère gestis,
cui additæ sunt
Epistolæ durante hac expeditione
ad Huttenum,
vel ab illo ad alias scriptæ.

A.

Ulrici Hutteni

ad

Arnoldum Glaubergerum

Jurisconsultum Francofurtanum

Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief, welcher vor dem Zuge des schwäbischen Bundes, den Ulrich v. Hutten mitmachte, und folglich vor den Briefen, der lezten Rede und der Apologie in der Steckelbergersammlung geschrieben wurde, ist in der Wagenseilischen Sammlung hinter dem Schreiben an Paul Riccius, folglich hinter jenen allen abgedruckt. (S. 226) Ich glaubte ihn, da Hutten gerade darin seinen Entschluſs, mit dem Heere wider Herzog Ulrich zu ziehen, Glaubergern kund thut, hier als an der eigentlichsten Stelle beifügen zu müssen.

Übrigens vergl. über diesen, und die noch folgenden Briefe und Reden, den Huttenschen Handel betreffend, die Einleitung zu den Steckelbergischen Schriften im zweiten Bande.

Ulr. Hutten Arnoldo Glaubergero, Jurisconsulto Francofurtano.

E Saxonibus scripsit ad me *Stromer*, res meas, libros et vestes ad proximas nundinas Francofurdium venturas: hoc te curare jubeo apud portitores cottidie inquirentem, num venerint. Est autem librorum sarcina Italico more colligata, atque iterum quoddam vasculum, quod et ipsum libros continet, et vestes; si compereris perlata hæc istuc, ocissime mitte, qui nunciet, aliquem. Mitto tibi *Phalarismum* dialogum. Premitur nunc *Guiacum*, quod et ipsum ubi fuerit perfectum, habebis. *Febris* dialogus traductus est in Germanicum; mittam impressum tuis, fratri, socero et aliis cognatis munus. Tantum abest, ut metuam accedentem huc *illum a Latere*. Mira mihi circa emendos equos incumbit necessitas. Jube tuum socerum istic inquirat, num qui sint vendibiles, atque illud proxime scribe. Neque enim mora est; ita celeriter paratur hæc nobis expeditio, cui si nescis, ipse intereo. Optime vale cum socero, conjuge, fratre et liberis. Moguntiæ raptim. (1519)

B.

Ad

Erasmum Roterodamum

Ulrici Hutteni

Epistola.

Ulricus Huttenus Eq., Erasmo Roterodamo S. D.

Tu licet mutus sis, ego tamen non desinam frequentibus tibi epistolis obstrepere, et te amabo, si tu me contempseris etiam. Princeps impatientissimo tui desiderio tenetur. Nuper ex Doringis huc rediens, quum illi obviam processissem, vixdum contacta dextera mea, ubi nobis *Erasmus?* inquit. Et de libello percontabatur iterum, quo demiratur, quod ego ignorem, quid sit illud, quo eum ornas. Putat enim omnia tua mihi esse cognita: quam tu opinionem ejus vide aliqua re firmes. Amat te mirifice: debetur hoc tuis quidem virtutibus, præter vulgarem tamen Germanorum principum morem est. Atque hæc de principe, et tuo pertinaci silentio: nunc de me. Pertæsum est aulæ: ita nihil mihi convenit cum purpuratis istis. Impetrasse videor a principe, ut ubi ubi sim, stipendio me prosequatur: hoc nomine laudabis eum, magno nostro commodo. Valde auxisti animum erga literas illi in annotationibus tuis, ubi eum idcirco quod me foveat, extulisti. Stimulus fuit hic illi: jamque statim in literis tuis esse putat, si quem recte eruditum amplexetur. Quod mirari posses, in Aula jocatus sum toto anno: et alias quidem nugas meas accepisti nuper. Febrem autem recens editam nunc mitto, et Phalarismum: ubi reprehendes audaciam meam, scio, potius quam fortitudinem efferes. At ego expeditioni, quæ nobis paratur ingens, equestri pariter ac pedestri exercitu, interero ipse: tantum abest ut metuam latronem illum. Brevi totam turbari Germaniam videbis. Si me devorabit illa pugna, (sunt enim et suæ illi vires, et auxilia sunt,) tunc tu fac, ne ignoret vel studium erga te meum posteritas, et me tuis immortalibus literis vixisse saltem testare. Vale. *Moguntiæ*, pridie nonas Martii, raptim irrevise. (1519.)

Triumphus *Capnionis* in lucem prodiit, magno
Theologistarum fremitu.

C.

Ulrichi de Hutten
ad
Franciscum Galliarum Regem
ne tueatur causam Würtenbergensem
Epistola.

Christianissimo Francorum Regi Francisco,
Ulrichus de Hutten

Eques Germanus salutem et obsequium.

Etsi nondum credebam famæ, omnia temere divulganti, (nam longe alia est apud omnes Virtutis tuæ opinio, rex Christianissime, quam ut talis aliqua in te suspicio congruat,) tamen quæ mea est erga te affectio, ex tua orta magnitudine, committendum non putavi, ut si quid vel rumoris hominum esset, quod existimationem tuam gravare posset, ejus te non imprimis commonerem. Nam et ego, cum dicerent omnes, arma te contra maximorum scelerum ultores suscipere, animo pariter et lingua repugnabam. Profecto eam esse animi tui fortitudinem mihi persuaseram, quæ istam minime ferret conjunctionem. Quod imparius enim fœdus unquam coiït, quam inter regem virtute ac genere nobilem, et tyrannum dedecorum studio celebrem? Aut qui te nosset, hoc facile crederet, tuum optime affectum animum, hanc latronum omni coinquinatam turpitudine amicitiam? Quod faxit Deus Opt. Max. ut falso in te divulgatum sit, tibique mentem indat, ne unquam in re turpissima primum, deinde modis omnibus periculosa etiam, errare velis. Ipse interim, quod officium esse meum puto, hortari non desinam, tibi ut constes, utque

---

*) *Etsi — (Nam — congruat,) tamen etc.:* Etsi (quia longe alia est apud omnes virtutis tuæ opinio, Rex Christ. quam ut talis aliqua in te suspicio congruat) nondum credebam famæ, omnia temere divulganti, etc.

optimo omnia consilio moderereris, remque et ea quæ circumstant accurate perpendas. Meretur hoc tua virtus, tuaque dignitas, et quæ splendidissima omnia de te prædicat, fama meretur. Proinde, quantum in me erit, non patior regium fastigium, impurissimi adfrictu latronis pollui. Quanquam hoc ego si non facerem, spes erat, nunquam fore, in mentem tibi ut veniat, istam gloriam hac infuscare nota, et ea si esset etiam fortuna tua, ut quædam te violenta necessitas amicis qualibuscunque uti cogeret, experiri omnia malle, quam hoc cum nebulone commisceri. Quod fingi enim scelus potest, quod ille aut non admisit jam, aut si, quo tendit, aliquando exierit, admissurus dubitatur? *) Aut quis ita oblivisci ipsius sui sustinet, non rex dico, aut princeps, aut nobilis, sed de plebe etiam, qui non in aliquam se horridam, et maxime desertam ab hominum consortio solitudinem abstrudere malit, quam cum hoc conflictari, non simplici jam Tyranno **) aut parricida sed principe istiusmodi generis et magistro? Quod si alius quispiam est, ita a mentis sanitate alienus ut possit, tu certe tantus rex, tantus vir non debes. Tua enim omnia consilia a virtutis æmulatione dependent, illius in scelerum studio defixa voluntas est. Tua in rebus longe pulcherrimis perspecta est virtus, illius in pessimis facinoribus enituit malevolentia. Tu hostes debellasti, ille amicos interfecit. Tu malos odisti, ille bonis omnibus inimicus est. Tu alienigenis devictis, maximum in clementia tua præsidium reliquisti, ille suos, nulla habita alicujus necessitudinis ratione, omnifariam et crudelissime adflixit. Tu qui tibi nocuerant captos dimisisti, ille bene de se meritos in vincula conjecit. Tu qui exitium moliti tibi erant, servasti; ille a quibus servatus

---

*) *dubitatur.* certo sciatur. **) *non simplici jam Tyranno:* non Tyranno jam.

est, occidit. Te nocentes invitum punire ferunt, illi insontes perdere delitium est. Tu quos habes convictores, liberalitate afficis, ille in suos comites omni ferocitatis genere grassari studet. Tu bene merentibus præmia, ille liberatoribus suis exitium rependit. In te non noti etiam spem collocant, illum quanto magis cognitus quisque est, tanto meticulosius fugit. Abs te vitam impetrarunt, qui necem meruerant, ille a quibus vitam acceperat, iis mortem retulit. Tu qui dignitatem tueri tuam sunt crediti, iis gratiam partim habes, partim retulisti jam, ille a quibus evectus inprimis est, eos deprimit, eos collidit, ac perditum it. Tu virtutem ut summum quoddam bonum propositam habes, ille extremum scelus vitæ scopum statuit. Tu ex morum bonitate laudem petis, ille solius [*]) crudelitatis palmam affectat. Tu ex clementiæ fama tibi placuisti, ille ab edita atrocitate exultavit. Tu non quos plecteres, sed quibus parcere posses quæsivisti, ille nullo discrimine omnes perdere satagit. Tibi laudis studium quietem interrumpit, illum properandorum scelerum ardor somnum capere non permittit. Tu christianum esse putas multos servare, ille quam plurimos perdere ex officio arbitratur esse suo. Tu colendam necessario fidem judicasti, ille probitatem vilem habuit, et in perfidiæ opinione laudem posuit. Tu quos jure belli occidere poteras, vivere jussisti, ille quos minime debuit in perniciem adegit. Tu captis matronis honorem habuisti, ille nobilissimam ac honestissimam fœminam suam conjugem, turpitudinis macula insignire conatus est. Tu ab exilio conjugia revocasti, ille suam uxorem mortis metu domo exegit. Tibi pœnarum extremum mors est, ille exquisite accuratis suppliciis satiari nunquam potuit. Tu ad loca sacra confugientes salvos esse vis, ille ipsa simul templa

---

*) *solius:* solus.

spoliavit, et sacerdotia vasta reddidit. Tu publica pœna coërces adulteria, ille pessimo prodito exemplo stupra docuit. Tu contagionis metu facinorosos e medio aufers, ille summis obnoxios sceleribus ad honores evexit. Tu homicidas capite punis, ille eum, qui suam nuper conjugem, eamque gravidam, cum pedissequa et ipsa gravida, ac ministro quodam suo, una eademque hora occiderat, magisterio equitum præfecit. Tu domi tuæ libertatis asylum habes, ille crudelissimam in sua aula carnificinam instituit. Tu ab aliena injuria tuos omnes tueris, ille quotidiana in domesticos sævitia perfurit. Tuum regnum turbis in Gallia finem fecit, illius principatus tyrannis in Germania prima fuit. Tu pacis istic pulcherrime *) autor fuisti, ille turbulentissimos hic motus concivit. Tu clarissimis triumphis Gallicum nomen honestasti, ille turpissimis dedecoribus Germanam nobilitatem infamavit. Tu virtutis adminiculo regis, ille sævitiæ instrumento dominatur. Tu pugna Mediolanensi occisos hostes tuos sepeliri jussisti, ille optimi viri, sibique fidelissimi et **) charissimi, cum eum occidisset, corpus, ad sepulturam propinquis denegavit. Tu matri tuæ regnorum habenas reverentiæ causa ut plurimum permittis, ille captum utrumque parentem domestica invidia domi clausit. Tu alumnos et magistros tuos honoribus et divitiis auges, ille educatori nuper suo oculos eruit. Tu in votis habes, ne qua in te unquam sinistra fama congruat, ab illo tantum abest infamiæ metus, ut ejecta uxore sua principe fœmina, eam domi suæ in delitiis habeat, cujus quarto abhinc anno maritum occiderat. In summa, tu pie et regie vitam instituisti, ille sacra semper prophanaque omnia polluit. De te nulla mali facinoris suspicio unquam fuit, ille peculator, adulter, latro, parricida, et omnium pessimorum scelerum

---

*) *pulcherrimæ* : pulcherrime **) *et* : ac.

ac flagitiorum nomine, publico etiam judicio, convictus est. Et cum hoc monstro aliquid tibi commune, nedum fœdus et amicitiam esse velles? Dii melius quam sic extra te positus unquam sis. Quin etiam non ad hoc in fœdus te vocat, quod beneficiorum inter vos ulla esse vicissitudo possit, sed ut tuæ potentiæ obtento, quæ nefanda multa perpetravit, eorum supplicium declinet. Jamque palam Gallica nobis arma minitatur, et te cervicibus nostris impositurum se magno cum terrore jactat. Quod si non fingit, et abs te promissam opem certam habet, tuoque fretus auxilio nobis resistet, quanquam persuaderi hoc non possum, tamen si obtineat dico, vicem tuam rex doleo, primum, quia regiam majestatem videbo *) impudici scortatoris sordibus contaminari, deinde quia te sic oblitum tui, **) ut iniquissimam desperatissimi latronis causam defendendam suscipiens, te tuaque omnia in apertum discrimen adducas. Jam te hoc non cælabo enim, vires esse nobis, quas satis futuras putemus, non tantum ad hunc destruendum, verum etiam adversus quamcunque illius societatem nos defendendum. Proinde sic cogita rex, provisum nobis esse, si qua in adversum vis ingruat, quibus præsidiis quemadmodum nonsolum nos communiamus, sed quomodo inimicos etiam debellemus. Atque hoc cum tibi prædicam, et ipsa etiam res palam magis sit, quam ut te fugere possit, quid est, cur tibi periculum accersere ultro velis? An ita caret Germania hominibus, aut adeo hic omnes amicitiam aspernantur tuam, ut ***) fœdissimi hominis societatem admittere ****) tibi necesse sit? Clarissime rex, optime princeps, noli famam prius tuam pessundare, deinde te etiam regnumque tuum in præceps cum abduxeris, subito lapsui obnoxium facere. Idque

---

*) *videbo*: video. **) nach tui: *videbo* durchgestr. ***) nach ut: *ad* durchgestr. ****) *admittere*: contingere.

hominis causa, qui neque manu strenuus, neque consilio bonus fuit unquam. Cujus te nullæ opes juvare aut virtutes honestare possunt, sed contra qui omni in hunc diem malitia præditus, in nefandissimis se sceleribus exercuit, et cujus te contaminatissima apud omnes existimatio ad parem infamiam adducet. Hunc tu, inquam, fuge rex, si alienus es, si conjunctus, desere. Rusticani homines imprimis rudes Svitzeri, *) cum valida manu in auxilium jampridem illius exiissent, conscientia tacti, quodam etiam cum periculo fidei, **) dereliquerunt, tu quid facies, et rex, et Gallus? Age autem si popularis esset tibi etiam carnifex ille, cum eum expelleres, aut supplicio adficeres forte, nonne regnum tuum expurgasse, et piaculo Galliam magno lustrasse te dicere velles? At nunc non Gallus est, verum hinc, ***) ubi magno nostro pudore et altus est et genitus, bonorum omnium consensu, publica conjuratione, sententia orbis terræ imperatoris, expulsus, ejectus et condemnatus, in Galliam tuam, quasi ea latronum et parricidarum nostrorum sit receptaculum, confugit. Quam tu sic odisse potes, ut illi patere velis? Porro cives tui quid dicent, si Germaniæ obprobrium conciliatum tibi viderint? Nonne rem suis indignam moribus admissam? et te accusabunt, qui quod Germania repudiaverit, id potissimum tibi delegeris? in eo spem collocaveris? ****) Quod si neque velles, neque te oporteret famæ rationem habere tuæ, tamen periculi magnitudo consilium mutare debuit. Nam ut validissimis copiis, ad omnem non necessitatem tantum, sed splendorem etiam instructus sis, a me tamen monitus esse debes, et nostras nobis esse vires, ac interim cogitare, conscientiam æquitatis animare

---

*) *imprimis rudes Svitzeri*: *et extreme rudes Helvetii*. **) *quodam etiam cum periculo fidei*: *quadam etiam fidei suæ cum jactura*. ***) *hinc*: *hunc*. ****) statt: *in eo spem collocaveris*, unwesentliche Verbesserung.

eos, qui justa tuentur, teque juvare eum, qui totam turbare Germaniam ingressus est, dumque id facis, infesta huic patriæ moliri, et commune hic odium incurrere, tibi autem si velis assequi, id quod diu jam conaris, opus esse amicitia bonorum, opus bona apud vulgum opinione, causam hoc consilio tuam pejorem fieri, meliorem haud posse. Deinde illius veteris memento adagii, cum Germanis pugnandum ei, qui male pugnare velit. Nam omnino pugnandum est tibi, si hanc causam probas. Sed ego non idcirco proverbiorum te moneo, quod ita mihi placeat Germania, ut invictissimam eam nunciare *) velim, sed quia neminem cognovi, lætam a Germanis unquam victoriam reportasse. Tu igitur, si hic magnus esse cupis, id amicitia optimorum **) efficies, sin eum qui publico jam consilio ejicitur, capitali sententia condemnatus est, suffragari tibi mavis, desertam opem, certa pericula, certum odium proposita habes. Hæc optimo animo, optimo consilio moneo. Sæpe ingens malum admonitu præventum est, nemo post factum recte consuluit. Vale, et Galliæ tuæ, optimus rex, ut cœpisti, diutissime superstes vive. In procinctu. Ex Rotenburgo ad Duberam II. Cal. Martii. M. D. XIX.

---

*) *nunciare:* appellare. **) *optimorum:* optimatum.

D.
Ulrichi de Hutten
ad
Arnoldum de Glauberg
Jureconsultum Francofurdanum
Epistola.

Ulrichus de Hutten Arnoldo de Glauberg Jureconsulto Francofurdano Salutem.

Nudius tertius *Tubingam* in deditionem accepimus, arcem modis omnibus et contra quamcunque vim munitam. Sed ille nobiscum pugnat, qui hominum conscientias agit et cogitationes impellit. Ipse vincit, ipse debellat. Huc eos mihi, si qui usquam sunt, qui negant, Deum curam mortalium habere ullam. Ita præsentem *Arnolde* divinam opem sensimus, ita manifeste conspeximus, palam experti sumus. Optime a *Francisco* ductore et reverentissime tractor. Majorem in Germania humanitatem non inveni hoc in genere. Habet me secum assidue, et ad latus habet. Dormit una, et fabulis dat operam, miscetque colloquia mirifice suavia. Literas vero admiratur, ut nemo. Magnus per omnia vir, et dignus quem maximi omnes faciant. Animus in utramque fortunam munitus, altus, invictus. Sermo gravis de rebus summis, qui arguit cogitationes nihil humile, amplissima omnia, ac splendidissima agitantes. Conversatio est jucunda, suavis convictus. Superbe nihil, liberaliter omnia dicit ac facit. Ipse apertus, odit fucum, detestatur pompam. Age vero apud milites quantus favor, quod desiderium. Pene dolent alteri exercitus summam permissam. Carum esse jubeo civitati tuæ heroem omnis generis virtutibus auctum et ornatum. Hinc ad *Aspurgæ* oppugnationem movemus, vi arbitror capiendam, nam ab hominibus insessa est desperatis. Ea devicta, si quando auxiliator Christus dabit, una restat *Niffa*, omnium opinione de facile expugnabilis. Quanta victoria, quam nullo pene negotio paritur. Ipse Tyrannus non audimus ubi sit. Fugit *) paucis comitatus, relictis post se rebus **) omnibus pecunia etiam ac liberis. *Joannem Huttenum* refodimus, quodam in vico, haud longe a silva ubi occisus est, sepultum. Rem admirandam, et cujus prope nullius hominis ***) fides capax sit, vidisses, quartum jam annum defossum corpus non consumptum, non putrefactum, totam adhuc faciem cognoscibilem. Quin etiam sanguine commaduit attactum. En igitur innocentiæ testimonium. Deposuimus *Eſslingæ*, inde ad patriam sepulturam devecturi. Quæ scripsi de uxore ducenda, ut sunt scripta accipies. Nihil simulo, proposui id mihi, si per illos liceat. Tuam uxorem, liberosque tuos, ac illum inprimis venerabilem senem *Hammonem*, socerum tuum, valere jubeo. Salutabis præterea ex me fratrem tuum, nostrosque istic omnes. Vale, apud Studgardiam prid. Calend. Maji. Anno M. D. XIX.

---

*) *Fugit*: fugit. **) nach se: *rebus* beigefügt. ***) nach nullius: *hominis* beigefügt.

E.

Erasmi Roterodami
ad
Ulricum Huttenum
Epistola.

Erasmus Hutteno S. D.

Tot studiorum laboribus obrutus, ut mirum sit me cuiquam omnino respondere, sæpius tibi respondi, quam tu ad me scripseris, si modo perferuntur quæ mittimus; et tamen pertinax silentium meum accusas, mecumque delitigas, quasi parum sit hominum, qui mecum rixentur. Ingentem voluptatem mihi nuntias, quod tali animo sit in me Archiepiscopus Moguntinensis, et tibi talem Mæcenatem gratulari non desino. Cæterum libellum illi dicatum, jampridem meo sumptu misi per juvenem quemdam, una cum literis ad te, simulque præfationem ad Guolphangum Augustum. Eum ex literis Rhenani, intelligo Basileam usque pervenisse: quid egerit Moguntiæ, nescio. Demiror si non peregit mandata, cum addiderim libellum memorabilem. Præfiximus libello epistolam eruditam et elegantem Archiepiscopi, non perinde ut extaret illius erga me favoris monumentum, atque ut alios tanti principis exemplo, ad bonarum literarum studium accenderem. Et videor mihi profecisse. Nam clarissimo juveni Guilelmo de Croy, Duci et Episcopo Cameracensi, Archiepiscopo Toletano, denique Cardinali, quanquam alias satis videretur ad honesta studia propensus, tamen ex Moguntinensis epistola lecta, non mediocre calcar additum videtur. Aulam tuam, cum sæpius esset in manibus, tamen semper excussit hactenus aliquid negotii, lecturientem interpellans. Quod legi perplacuit: quid enim Hutteni non placeat? Febrim ac Phalarismum, nescio qui curarunt rursus excudendum. At Febris Lovanii vetita est distrahi, quod quosdam ὡς ἔοικε nominatim attingere videtur. Alioqui perplacet omnibus. Phalarismus, quoniam adhærebat Febri, una cum Febre exulat, sed Lovanio duntaxat: neque enim longius se profert hujus scholæ tyrannis. Susceperant et orationem excudendam, nec satis scio, quo consilio prorogent. Sed quid ego audio? *Huttenus* totus ferreus in acie dimicabit? Plane video, te bello natum, qui non calamo tantum et lingua, sed et Mavortiis armis pugnes. Quanquam quid magni, si nunc ausis inter tam multos adversus unum pugnare, cum olim Bononiæ unus tam multos profligaris. Laudo fortem animum, sed tamen si me audies servabis *Huttenum* Musis. Nam unde nobis tale ingenium, si quid accidat, quod avertant Superi? Nosti Martem ἀλλοπρόσαλλον, nec satis propicium bonis ingeniis, utpote Deorum omnium stolidissimum. Bene sit, sed tamen si quid acciderit, ipse tibi tuis scriptis exstruxisti monumentum ære perennius. Neque nos tamen defuturi sumus officio nostro. Nam si quid *Erasmi* scripta valebunt, nulla dies unquam memori nos eximet ævo. Triumphum nondum vidimus. Gratum erat, quod nostro consilio tam diu presserint: nec dubito, quin totum argumentum sint moderati. Rixarum nullus est finis. Ut cæteris omnibus simus superiores, sycophantiis, mendaciis, conviciis longe vincimur. Non possum non ingenue fateri, quod vero verius est. Sed præstat hac parte ultro herbam dare, quam turpiter depugnare. Neque enim solum perpendendum est nobis, quid dignum sit iis, in quos scribimus verum etiam quid nobis dignum sit, scribimus. Pulchrius est aliquando modestia quam causa superiorem esse, et sunt quæ nobis potius agenda sint. Malim ego totum mensem in Paulum, aut in Evangelium explanandum insumere, quam diem hujusmodi rixis conterere. Bene vale mortalium clarissime. *Lovanii* IX Calend. Majas, Anno M. D. XIX.

F.

Ulrichi de Hutten
ad
Lucam de Erenbergk Canonicum
Epistola.

Ulrichus de Hutten Lucæ de Erenbergk Canonico et amicis Moguntiæ omnibus suis Salutem.

Quandam dedi aliam longam epistolam ad amplissimum virum *Laurentium Truchses* Decanum, in qua de rebus, quæ hic geruntur omnibus, plenissime scriptum est. Ipsam vobis ut ostenderet, jussi. Quod si factum est, bene habet, sin vero, breviter rerum hic capita accipite. Nondum hostem vidi. Nihil Tyranno hoc fugatius, nihil imbecillius inventum est. Ita fugit, ut non respiciat. Tantum abest defensionem ut ineat. Mirum dictu est, quantis nos itineribus præcesserit. Omnia ejus occupamus, nullo adhuc negotio. Dedunt se civitates passim; quid facerent aliud enim? Salutant nos quinetiam occursantes plerique liberatores et servatores suos *), ac salutem precantur, ut expulso Tyranno lætitia gestientes **), haud alia ratione. Quam ***) in vicem præda et populationibus abstinemus, necdum occidimus nisi paucos, nescio quo errore defensionem molitos. In manibus omnia nostris aut sunt, aut futura jamjam putantur. Ex iis quæ munitissima sunt, et quibus plurimum, ille fidet, ob idque præsidiis et rebus ad victum necessariis firmavit, obtinuimus jam quædam, alia spe præcipimus. *Tubingæ* urbs si accipi sine arce seorsum possit, et ipsa se dedit. Maxima inibi præsidia sunt, pulveris magna vis ****), ex

---

*) *suos* : sui. **) *ac frementes* vor haud alia durchgestrichen. ***) *Quam* : quam. ****) nach præsidia sunt: *pulveris magna vis* beigefügt.

nobilitate imprimis complures, et inter eos tuus o *Luca* frater *Petrus*, qui *Franciscum* ductorem adfatus est heri, cum permitteretur colloquium. Habentur ibi omnes thesauri, et quæ cara habuit Tyrannus. Præterea ipsius liberi masculus et puella. Aufugit enim omnibus post se relictis, viginti cum equitibus solis. Qui in præsidio sunt conditiones nobiscum paciscentes, sic dedunt arcem, ut fidem exigant vicissim, in principis pueri potestatem fore hanc, ubi adoleverit, una cum iis quæ relicta ibi sunt omnibus. Non videntur accepturi duces, quapropter magnis se operibus tueri conantur. Aspurgam habet parricida omnium nequissimus et *) crudelissimus *Jo. Leonhardus de Reyschach*, is qui suam nuper uxorem, eamque gravidam et ancillam, etiam ipsam gravidam, ac ministrum, ob nescio quam frivole sumptam suspicionem, uno impetu, eademque hora occidit. Sed de eo præsidio consuletur postea. Nunc in *Tubingam* intenti omnium animi sunt. Oppugnabimus, nisi ultro in potestatem veniat, modis omnibus. Fertur ille ex Galliis accersere et aliunde auxilia, sed nullo nostro metu. Jam hostem enim deesse nobis querimur, exercitu freti, qualem diu non vidit Germania, feruntur et Svitzeri **) huic se denuo immiscere negotio, magna multorum spe, fore ut eliciantur istis e montibus. In omnem eventum consilia sunt et copiæ sunt in mirum modum numerosæ. Proxime cum lustraretur exercitus, censa sunt eorum qui stipendia faciunt, peditum quidem millia XXVI., equitum IIII. millia. Nam ingens multitudo non conscriptorum sequitur, quam VI. millium esse ferunt. Omnium nihil hebes aut infirmum, mira alacritas, incredibile robur. Date mihi Turcas, et Asiam jubete his copiis impetere. Præterea machinæ sunt, et opera bellica instructissime. Vos interea providebitis imperio istic,

---

*) *et* : ac. **) *Svitzeri* : Helvetii.

et regem facietis. Quod Christus velit, ut ex commodo simul et honestate publica per vos agatur. Ecce autem legatum Pontificis, illum a latere, ut fertis? Quando erit ut se cognoscat Germania? ut intelligat, unde sibi fucus fiat? Incipit illi autem vinum placere? et perdices illis tandem Romanis gustu respondent? Repertum adhuc est, ad nauseatoris stomachum quod faciat? O Romam! O legatos a latere! Non possum plura. Jam tuba concinit enim. Post copiose aliquid, spero victa *Tubinga*. Valete mei memores. Nam vos ego impense diligo. Ex secundis a Studgardia *) castris. Raptim inter tubas, hinnitus, tympana, et strepitum castrensem. XI. Cal. Maji. M. D. XIX.

---

*) *Studgardia*: Tubinga.

G.

Ulrichi de Hutten
ad
Arnoldum Glaubergerum
Jurisconsult. Francofurtanum
Epistola.

Ulr. Hutten Arnoldo Glaubergero, Jurisconsulto Francofurtano.

Quia militiæ versor et quædam debet inesse ordini militari brevitas, accipe de bello hoc breviter. Adhuc hostem non vidi, at urbes se dederunt et pagi plurimi; putaturque sola restare Tubinga, in quam se nobilitas contulit. Nam de arce Asperga perinde non cura est militibus nostris. Abstinetur a populationibus, nisi ad victum quod attinet. — — — Tyrannus, (*Ulricus dux Wirtembergensis*) qui peracerba non tantum pugna excepturus nos, sed profligaturus etiam videbatur, paucis cum equitibus aufugit in Galliam, ut plures, ut quidam — — — ad Helvetios, qui mirabiliter deceperunt illum ablata pecunia et defraudata fide: summa rei est, ejectus omnia perdidit. Nam — — — etiamsi pertinacissime obsidionem ferre decernant, tanto — — — restare non poterunt. Copiarum apud nos mira est fortitudo. Equitum census est ad IV. millia, aut infra cum numerum peditum XXX. millia. Machinarum species longe pulcherrima amicis est, terrori inimicis summo. Dixi tibi, non esse metum ab Helvetiis, quod etiam mentitus non sum, ut etiam in votis sit militibus nostris pugnare adversus infidissimam gentem. Dicuntque omnes omnium ordinum passim, utinam — — — — De Gallo nescitur, quid ille sibi promittat; nos eum neque metuimus et valde speramus. Nam copiis cum abundamus, hostem desideramus potentem spe prædæ ac gloriæ simul. De præda nihil dum accepi, ut primum accepero, mittam aliquid uxori tuæ, tibi, socerоque seni. De rebus meis non possum certi aliquid mandare nunc. Exspecta ulteriorem aliquam meam epistolam. Interim cura, ut orationes in Tyrannum describantur. Quod pene excidit, paucis ante fugam diebus, cum Tubingæ ageret tyrannus fuit ibi cum illo simul uxor gentilis mei interemti. Quod idcirco non patior ignorare te, quo ne cuiquam dubium esse sinas interemtionis causam: spurcissimam mulierem, fœdissimum scortum, nostrum exitium, et hujus belli Helenam; quam oportuit, si Dii voluissent, in manus venire nostras, ut pœnas daret. Hæc breviter, ut in tanta copia. Vale cum uxore tua et socero: iterumque vale. XVIII. Kal. Maji, Stuttgard. apud *Capnionem* (1519).

P. S. Hodie in manus nostras venit oppidum Reutlingen cum arce.

II.

Ulrichi de Hutten

ad

Chilianum Salensem

Jureconsultum Francum

Epistola.

Ulrichus de Hutten Chiliano Salensi Jureconsulto Franco Salutem.

Hui qualem ducem, quanto animo præditum Suevorum principem. Ita fugit, ut in fuga non respexerit, tantum abest ut restiterit. Atque hoc de viro quantos illi homines terrores, quos metus nuntiabant. Nihil vidisti imbecillius. At deseruerunt eum Svitzeri. *) At ipse priusquam illum conduxisset **) peregrinum exercitum, omnes contemnebat, invictus ferebatur. Ubi nunc illæ igitur minæ? illa magnifica insultatio, ille indomitus tumor? illi horribiles metus? illa contumax fiducia? Bono animo esse jube omnes, qui mihi timebant. Jam securi sumus enim, illo ejecto et exacto. *Capnionem* salutavi paucos ante dies, pene confectum sollicitudine. Ita timebat ea quæ belli possunt etiam immerentibus evenire. Sed nobis consilium non defuerat, quo illi prospiceremus. Quo in negotio *Franciscum* habui ex voto. Honorem habuit et ipso docto viro, accessitque obviam, humaniter complectens, ac bene sperare jubens. Dii boni quos carceres invenimus, quam captivorum faciem. Hic decet exultare tanto ejecto malo, tanta inducta securitate. Orationes meas revideo, ubi quintam, quæ ex victoria congratulabitur nobis addidero, edam in lucem. Jam sunt enim qui haberi in manibus postulent eas. Quid istic novi est? ut otiaris tu? ut alii? ille inprimis piscator *Friderichus*, cui perferenda

---

*) *Svitzeri*. Helvetii. **) *conduxisset:* emisset.

est abs te, his addita epistola? *Crotum* in Italia consolare, ac metu libera. Ego ad studia hinc respicio magno cum desiderio, sic nonnunquam insomnis quoque exclamans: o Musa! o literæ! *Aspurga* in deditionem accepta (sustinuerat dies non amplius quinque oppugnationem) *Niffa* se repente et ipsa dedidit *). Totum **) absolutum igitur negotium est. Concilium habetur *Efslingæ* confœderatorum, magna hominum frequentia. Saluta Moguntinos omnes, ac ipse vale. Efslingæ ad umbilicum Maji Anno M. D. XIX.

---

*) *dedidit* : *dedit.* **) *T* : *t.*

I.

Ulrichi de Hutten
ad
Friderichum Piscatorem
Epistola.

Ulrichus de Hutten Friderícho Piscatori Salutem.

Hic omnia bene habent, nisi quod non pugnatur. In hoc enim non satisfit eorum voto, qui sanguine et cæde ulcisci calamitatem gestiunt. Fugit Tyrannus maximo ut suspicari licet metu. Reliquit enim quæ cara habuit omnia, etiam pecuniam, ut sine viatico abierit. Refello magnificos quorundam terrores, qui omnes consumpturam hanc furiam prædicebant, qui nos male pugnaturos quasi in speculo intueri se loquebantur. Sed arbitror scire velle te, Musis meis ut conveniat, cum armis et tumultu bellico. Peroptime, vel quia *Franciscum* habeo ductorem, hominem mirabiliter bonum, vel quia hoc bellum non est, nimirum hostis ubi non est, et ubi nemo resistit, nemo defendit, ubi gladium exeri nondum vidimus, nisi quantum ebrii illi inter pocula rixantur. Fuit tamen nuper tumultus potius quam pugna, minore *Francisci* filio cum equitibus viginti quinque in ducentos pedites, nescio quo consilio arma capere ausis, impetum faciente. Ubi interierunt viginti sex, capti triginta, reliqui in fugam abjecti magna cum gloria juvenis, ac optima de se spe et opinione. Et *Gopingum* aliquot horas oppugnari sustinuit, ut quædam alia circum oppida. *Tubinga* dies puto tres, *Aspurga* non multo amplius. Conscientia est, quæ et ipsum Tyrannum, et quos ille fidos habuerat solvit, ac dissipavit, magno argumento esse harum rerum quandam superis adhuc curam. *Capnionem* liberavimus summo e metu, optimum senem, innocentem, et dignum qui securius agat. Habet hac regione haud facile aliam Germania pulchriorem. Ager optimus, cælum mire bonum et salubre, montes, prata, valles, flumina, fontes, silvæ, amœnissima omnia, fruges ut vix alibi proventu faciles. Vina ut in his locis. Ipsam *Studgurdiam* terræ paradisum appellant Suevi. Ita situ est amœno. Quam fuit indignum pessimo sub latrone, tot esse bona, mereturque principem terra hæc bonum. Tyranni liberos *Tubingæ* repertos, multi in Bavaros asportandos suadent, alii alio. Magna reperta annonæ vis. Tormentorum et quæ ad bellum sunt machinarum nulli fuit in Germania principi, aut major copia, aut instructior apparatus. Ea omnia extrahuntur, ne si quando redeat ille, furori instrumenta suo inveniat. Quid ais? Si redeat. Et ut redeat fieri potest? Non arbitror. Tamen si redeat, te istic habent studia, nihil aliud agentem. Germaniæ nostræ congratulor, ac ipse gaudeo, incipere animis valere nostros homines. *Croto* scribes in Italiam quæ aguntur hic omnia, nam hic *) literas qui perferant haud sunt. Accepi per hos dies aliquot doctorum virorum literas. Apud Canstadium *Erasmi* et in Thermis ferinis *Hermanni Buschii* ac *Beati Rhenani*. In thermis accepisti inquis? In ipsis illis *Friderichæ* thermis. Tanta est hoc in bello securitas enim, ut lavent etiam homines. Quo **) minus quomodo ferre possim militiæ incommoda mirari debes. *Andream et Jacobum Vulpinos* Babenbergam scribens salutabis ex me familiariter. *Bilibaldo* scripsi ex Rotenburgo, et Phalarismum transmisi. Tenet me quoddam tranquillitatis desiderium, quam olim ineam. Ad hoc opus uxore est, quæ me curet. Nosti mores. Non facile solus esse possum, ne noctu quidem. Facessant ***) mihi enim prædicare quidam cælibatus bona et solitudinis commoda. Non videor esse capax. Me

---

*) Ms: hic. **) Q: q. ***) F: f.

quidem habere oportet, ubi curas, et ipsa ubi acriora etiam studia remittam. Quicum ludam, quo jocos conferam, amœniores et levinsculas fabulas misceam. Ubi sollicitudinum aciem obtundam, curarum æstus mitigem. Da mihi uxorem Frideriche, et ut scias qualem, da venustam, adolescentulam, probe educatam, hilarem, verecundam, patientem. Satius *) habeat, non multum. Divitias non quæro enim, et ad genus quod pertinet, satis nobilem futuram puto, quæcunque Hutteno nupserit. Hæc apud Eſslingam, ubi toto peracto negotio bellico conventus est hoc tempore confœderatorum, scripsi. Hinc Moguntiam redibo, ad libros, ad studia, quamquam ad *aulam* interim etiam. O aulas atque o ollas! Eo ad me de tuis quoque rebus scribe ac vale. XII. Cal. Junii. Anno M. D. XIX.

---

*) *Satius:* satt.

K.

In Ulrichum Würtenbergensem
Oratio quinta
ad
Confoedustos Sueviae,
et
victorem exercitum
devicto jam, et dejecto Tyranno
declamata.

In Ulricum Würtenbergensem
Oratio quinta.

Maximam, Principes, ac viri Germani, *) rem confectam, et plane immortalem, pia ad Deum Opt. Max. supplicatione primum, deinde mutua inter nos congratulatione, ac publico alacriter gaudio prosequendam, censeo **). An non est hoc maximum putandum, quod in summo rei Germanæ discrimine amoliti omnem metum sumus, omne periculum extinximus? aut qui hoc confecimus, sic insolescemus, ut dignas Deo agere gratias negligamus? Vel non publicam lætitiam, ingentes plausus, incomparabiles triumphos meretur hoc facinus, quod nisi conscivissemus, nemo hic liber, nemo tutus, nemo fortasse vivus diu fuisset? ***) Sed neque ita virtuti nostræ applaudendum puto, ut hanc nobis universim gloriam imputemus, neque ita rursum superstitiosus esse velim, ut etiamsi nunquam hæc nos conati essemus, aliquem tamen poëticum de cœlo Deum, qui hunc nobis intercepisset metum, hos composuisset motus, hanc invexisset securitatem, descensurum fuisse credam. Ergo igitur ita nostrum est hoc factum, ut Dei sit autoritas, hujus consilium, noster labor, hujus auspicium, noster ductus, hujus potestas, nostra opera, hujus gloria, nostrum solatium. Neque enim, nisi vim illo nostram direxisset, patratum haberemus, neque si nos perpetuo desedissemus, laborantes ille nos respexisset,

---

*) *Germani:* fortissimi. **) *censeo:* video. ***) *nemo hic — fuisset:* nos liberi, nos tuti, nos fortasse vivi non essemus.

et oscitantibus suppetias tulisset. Juvat enim conantes, et operantibus auxilio est. Nihil desidentium ploratus, nihil supine jacentium moratur gemitus. Sedulitati favet et euntes comitatur, ac agentibus præsto est. Vim lassis incutit, cessatorum spem in se omnem frustratur. Temere qui stertit, Deum interim advocat. Vigilantes *) exaudit enim, et qui student, his opem impertit suam. Negligit otiosos, industriam promovet, assiduitatem confirmat, segnitie torpentes in totum destituit. Propitius est orantibus, sed non iis, qui hoc tantum agunt, nisi et opus, in quo se adjutari volunt, interim aggrediantur. Quin etiam ita comparavit res humanas supernus ille conditor, ut citra negotium nihil obvenire mortalibus velit. Omnia sudore, labore omnia paranda dedit. Stulte sperat aliquis, Deum igitur confecturum sibi ad quod propriam ipse non advertit operam. Nam Deus, ut citra suam opem valere neminem sinit, ita illam non mittit, nisi diligentibus, et assiduis. Commutat bona laboribus, et aures facile dat illis, qui defatigati operam invocant, jubetque periclitari. Nam eorum vota in vanum abeunt, qui precando se assequi sperant, quod conatu quæri oportuit. Ubi sunt illi igitur, qui tyrannide cum premerentur nuper haud quaquam ferenda, non armis se vindicare in libertatem tantum precari voluerunt, **) ut se Deus ulcisceretur? Atque hoc egerunt quartum jam annum, stulte profecto, quasi vero is sit Deus, qui pro nobis, quoties otiari ipsi voluerimus, laborem adeat, et sedentibus nobis, vel dormitantibus etiam utramque, ut ajunt, in aurem omnia accuret, omnia conficiat. Quanto nos melius igitur, qui aggredientes vi, ac armis, et bene invicem precati opus fecimus? Quos sic conantes ita manifeste juvit Christus

---

*) V. v. **) *tantum precari voluerunt:* voluerunt potius, quam precari.

Opt. Max. ut manifestius non potuisset, si præsens adfuisset etiam, duxissetque angelorum cohortes, et spirituum legiones infinitas. Quale fuit hoc enim præsentis Dei indicium, quæ, et quam indubiæ significationes, quod cum sic fueret, sic exultaret paulo ante tyrannus, omnium, qui unquam fuerunt, temeritate ac insolentia perditissimus, ut non ante actorum impunitatem solum consecutus, in securitatem vindicasse se videretur, verum etiam ingenti circa se metu perculsos omnes, ac attonitos haberet, adeo ut nemo non crederet, ubi ubi invasisset, omnia facile perrupturum eum, quod inquam, exultantissimus, ac insolentissimus jam tum ille cum esset, ita occurrentibus nobis imbecillis ita fractus, et confectus apparuit, ut omnem confestim suam vim, etiam *) aliorum opem desperans, non viso hoste, non audito, tactus conscientia, profligatus scelerum suorum recordatione, profugeret, ac dilaberetur, imo evanesceret, ac dispareret? Agite autem, quæ fuit cum ipse in Bavaros expeditionem duceret, aëris turbulentia? quæ cœli intemperies? itineris fœditas? quæ annonæ caritas, victus inopia, quanta ubique incommoditas? Nobis contra eodem illo tempore, ut furentem ejus impetum moraremur expeditis, quam amicus aër? quam familiare cœlum et commodum iter? Quanta commeatûs copia, annonæ vilitas? Quam pro voto ubique omnia? Impeditum illum immensa aquarum vis, intolerabile frigus, iter cœnosum, venti, ut vix unquam concitati, reddebant. Vix proficisci pedites, ægerrime equites, minus impedimenta trahi poterant. Nam machinas, imprimisque bombardas non capiebat via; commeatum advehebat nemo. Adversus omnia imber, et in faciem conversa grandines percellebant. Torpebant euntium membra, ac nervi rigebant. In oculos animalium fere-

---

*) nach vim: *etiam* beigefügt.

batur tempestatis vis universa. Denique prius cum natura vidit bellum esse sibi, quam cum eo, quem impetebat, hoste. Itaque dixisse ferunt, cum exiret, adversa se habere omnia; iturum tamen, quasi invito Deo posset. Et ibat. Nec dum enim supernam illam mentem nostra moverat industria. Qui cum arma caperemus, illius exercitum, *) quacunque iter esset, invasuri, quæ repente commutatio facta est? Quanta pro illo confestim nubilo serenitas inducta? quæ aëris, cœlique clementia adfulsit? Ut repente viarum putre constitit? Sol emersit, venti quievere, nullus imber, nulla procella, nulla ventorum injuria superfuit? Undique frumenti, undique vini copia se dedit. Denique rerum, quæ bellum gerentibus optari possunt, omnium facultas summa, et affatim. Quæ cum jam communia illi nobiscum essent, quæ fuit altera Dei, factum comprobantis nostrum benignitas, ab Svizeris **) subito desertus est. Quod etsi magnopere haud cupiebamus nos, ut quibus veteris cujusdam persequendi odii ardor erat, illum tamen desperare coëgit, ac retro pedem ferre, et quo minus pugnatum sit, causa fuit. Potuit quidem sua tueri, et impeditos invadere potuit, ac e munitionibus prohibere ingredientes, commeatum intervertere, omnem ubique opportunitatem præcipere, sed recognoscebat jam tum se, consulta conscientia, et ex atroci subito calore refrixit, vim perdidit, animum amisit, fiduciam posuit, spem abjecit. Defecerat ab eo temeritas sua. Suus furor deseruerat. Tanta est profecto conscientiæ vis. Neque tueri se quidem, ***) quorum permaximæ aliquando vires sunt, audent. Non has Deo igitur gratias agimus? pro nobis ipsis ****) gaudemus? et †) exultamus? aut non triumphum etiam,

---

*) *illius exercitum*: medium illius impetum. **) *Svizeris*: Helvetiis. ***) nach se: *quidem* beigefügt. ****) *pro nobis ipsis*: nos. †) *et*: nos.

tanta, Dei adjutorio, Deique curâ et instinctu, depulsa ab hac natione, hoc imperio calamitate, decerni nobis patimur? Qualem enim ex quinque jam annorum caligine, toti Germaniæ lucem inveximus? Quem omnibus metum ademimus? quam publice pestem detraximus? quæ factum nostrum respirationes, eorum etiam, qui conciderant jam prope, secutæ sunt? Quæ ex insperato emerserunt libertates? Quid ni? Jam apparuerat enim, quo progredi illum passi essemus, quatenus furere, in quam arcem sese recipere, quibus præsidiis communire, ad quam fiduciam conscendere. Qui, cum illam publici plenam periculi expeditionem sumeret, suo aulæ magistro patrium regnum commisit, se aliud quod gubernet, concipere dictitans. At quid concepisset, paulo post eventus docuit, non quidem quod facile illi videbatur, Bavariam ut occuparet armis, sed universum continuo orbis imperium ut vendicaret, se regem diceret, vetus electorum jus abrumperet, venerandam hujus patriæ consuetudinem illuderet. Qui donec vigilantissima Maximiliani cura circumseptus, nullum inveniebat furori suo exitum, undique omnia clausa, et communita cernebat, se providentia senis ita observari, ut quicquid attentaret, priusquam aggrederetur, jam prævidere illum perspiceret, continuit se quidem, nulla sua voluntate, sed necessario, at ubi vita excessisse illum comperit, suarum cupiditatum frustratorem, illud conatuum suorum impedimentum, illum impetus sui tardatorem, credo nondum satis perfrixerat demortui corpus, cum quasi perruptis custodiæ suæ vinculis, patefacto carcere emissus, jam liber, et solutus, suique compos erupit. Et rapinarum quidem suarum primitium auspicatus est imperiale oppidum Reuthlingum, quod nulla belli causa, sed diripiendi occasione, et quia certus videbatur sibi, quæ ad secutorum vivo Maximiliano desperaverat, eo mortuo, occupare, iniquissimo anni tempore, maximis operibus statim

circumsedit, et cum aliquot diebus acerrima diligentia
oppugnasset, tandem in potestatem redegit suam, ac
diripiendi libidinem explevit. Inde auctus animi, Ha-
varis bellum indixit, quo Dii boni omnium circa metu,
quanta publica consternatione. Quod nisi vestra illa
divinitus orta societas, illa maximo Germaniæ bono icta
confœderatio, nullis mox impensis, nullique sumptui
parcens, exercitum coegisset, se in medium conjecisset,
quid aliud futurum sciebatur, *) quam illum pervictu-
rum, nos servituros? Germaniam tyrannidi objectam?
At Dei ope primum, (neque enim humanis consiliis
videbatur tanto repente discrimini posse occurri) vestra
deinde diligentia, communi nostro opere ac periculo, præ-
ventum hoc malum est, illius retusus, ac perfractus
impetus. Germaniæ sua conservata libertas, imperio
dignitas retenta, huic nefandæ temeritatis ereptum con-
silium, nobis reddita fiducia, reducta tranquillitas,
factumque illud servator Christus, ut manifeste compro-
bavit, ita evidenter adjuvit. O ex ingenti ergo tristitia
maximum subito ortum gaudium! o ex vehementi con-
sternatione desiderabilem exortam repente lætitiam! Illa
tam ferox, tam violenta, tam immanis bellua, quæ nos
intuitu truculentiæ suæ adustura credebatur, quæ attactu
furoris sui omnem collisura vim, omnem perfractura
impetum putabatur, cujus iram Germaniæ vastitatem,
incursum publicam mortem concipiebant homines, quæ
minabatur crudelia, faciebat horrenda, terrebat atrociter,
puniebat misere, illa, inquam, tot modis pertimescenda
bellua, commorsa est, nec remor[illegible]t, fugata est, nec
restitit, expulsa est, nec substitit. Quis hoc sperare
ausus erat? Aut quæ hoc hominum vis, nisi præsente
Dei benignitate adjuta efficere potuisset, et sine cæde
potuisset, sine sanguine, et dimicatione? Neque ego

---

*) *sciebatur:* putabatur.

ita quemquam ea, quæ nunc dico accipere volo, quasi nostro nomine, et privata ex Huttenorum vindicta gaudeam vel, *) domesticam ob fortunam exultem. Tunc satisfactum nobis enim fuerat, cum in illo totius Germaniæ concilio, in illo clarissimorum principum consessu orbis terræ imperator Maximilianus eam publice sententiam tulit, qua ille ita sauciatus, ita perfossus est, ut magis frangi, magis interimi non posset, tunc, inquam, satis superque ultionem contumeliæ nostræ prosecutam, de illo pœnam sumptam putavimus, quando ei publico judicio aqua, igni, atque hominum consortio interdictum est, ipse proscriptus, omnium injuriæ objectus est, uniuscujusque potestati proditus, illa expressa pœnæ causa, et tota pro tribunali præconis voce recitata Huttenicæ calamitatis historia. Quam ob rem quæ deinde ausus est ille, qui a publico omnia periculo censebantur, ut publicam, et totius Germaniæ causam, totiusque imperii negotium, cum aliis unà persecuti sumus. Atque id nunc vobiscum exulto, vobiscum triumpho, non quod inimicum familiæ, ac nominis mei expulsum, ejectum, et exterminatum, quanquam et ipsum hoc voluptati maxime est, non omnino tamen hanc ob causam, sed quod sublato e medio turbarum autore illud invectum tranquillum, hanc reductam securitatem video. Non jam ille inter nos versatur enim, qui donec erat, quies non erat, pax non erat, novos quotidie motus, ac recentes subinde tumultus suspicabamur. Semper **) aliquid metuebamus, quod ille communi omnium malo, ac totius Germaniæ periculo inciperet, ac perficeret. Proinde tam lætetur hæc natio, quod hanc pestem ejecit, hoc evomuit venenum, quam illum lugere scio, quod hanc ereptam audaciæ suæ prædam videt. Quanquam non ob id tantum exultandum nobis puto, quod pericu-

---

*) nach gaudeam: *vel* beigefügt. **) *S: a.*

lum declinavimus, quantum infamiam quod exuimus. Jam dicebant enim exteri, non esse in Germania leges, non judicia, non carceres, non supplicia. Verumque dicebant. Non erant enim. At arma sunt, et viri sunt. Atque illud utcunque punitum tamen maleficium est. Ipse pœnam dedit latro. Illud facile patimur interim, ut sunt tempora, in nos dici, quod belli virtute coërcuerimus, quem legum vinculis constringi oportuit, quod armorum impetu prostratus sit, qui judiciorum fulmine projici *) debuit. Satisque magnum adsecutos nos præmium arbitror, quod a jugulis nostris illos diu jam intentos rejecimus gladios, illum in bonos viros districtum mucronem repulimus, quod **) illam multo ante concepto, quod in Germaniæ exitium evomeret, veneno armatam pestem, si non confecimus, (neque enim ***) opus erat semel conficere, quam misere diu vivere satius est) si non confecimus, inquam, certe exarmavimus, vique. ac viribus suis omnibus nudatam, mancam, et destitutam, foras propulimus, et exturbavimus. Quæ donec in regno fuit, non aliter sollicitam habuit Germaniam, quam in sinu suo venenatam serpentem, pestilentem scorpium siquis teneat. Ille ejectus est igitur, Germani, ille fractus, et contusus, qui interitum multis meditabatur, cladem intentabat, perniciem minabatur, qui nos segetem latrocinii sui, quando quando esset occasio, metere parabat. Cujus illa horribilis et plena atrocitatis vox audita est, omnes Huttenos, si habeat, interfecturum. In cujus cubiculo memorabilis ille rationum inventus est liber, qui proscriptorum, et eorum, quos furori ille suo destinaverat, nomina continebat, comitum aliquot, equitum plus ducentorum, nostræ ****) familiæ, qui arma ferre

---

*) *projici:* dejici. **) *repulimus, quod:* retudimus. ***) nach enim. *in tantum* durchgestrichen. ****) *nostræ:* nostræque.

possent, omnium, meique inter primos patris. Ille profligatus est, inquam, cujus omnis in hoc uno constabat industria, ut universam Germaniam contentionibus discordiis, et seditionibus impleret, ut occupatis intestino bello circum omnibus ipse tuto cæde, rapina, et latrocinio quam latissime grassaretur. Qui suos ternis quotannis exactionibus divexabat, cives depeculabatur, populares compilabat. Qui *) cædem, et rapinam vultu, lingua, manu promptam habuit. Qui nobilissimam, ac honestissimam fœminam, suam conjugem mortis metu domo exegit; impurissimam mœcham, cujus ob id maritum ante occiderat, quatuor juxta annos in suo cubiculo, in illo viduo thoro fovit et complexus est. Qui suam domum probitate cum evacuasset, sceleribus adimplevit. Nam **) quicum fuit illi pax, et consuetudo, quam cum meris veneficis, latronibus, sicariis, parricidis, adulteris, perditis denique omnibus, atque illis adeo tortoribus, et carnificibus? Nisi hoc fingi a me putat aliquis, et audivit interim, eum, qui probam mulierem suam conjugem, jam tum gravidam, unà cum pedissequa gravida, et famulo uno, eadem atque una hora occiderat, quod optimus scelerum artifex videretur, in equitum magisterium ab illo evectum, eo, qui suam ipsi filiam ad stuprum conciliaverat, quasi qui maleficiis superari sustineret, et bonus nimis esset, privato. Opus erat illi enim non simpliciter sceleratis, sed figuras quærebat, et scelerum portenta exigebat. Quare sic possumus dicere, si nulla esset etiam tanta improbitatum, ac pessimorum facinorum de hoc habita cognitio, fugere eum omnes tamen optimo jure poterant, quod hac se amicitia, his stipatoribus, hac pessimorum hominum societate ultro coinquinaret. Quod a cancellis haberet fraudatorem, furem, testamentorum subjectorem, bonorum delatorem, omnis crudelitatis,

---

*) Cod.: Quid. **) vor quicum: Nam beigefügt.

quæ ipsius etiam industriam fugere potuisset, commonitorem. Qui his, quos obiter modo commemoravi, uteretur equitum magistris. Cui esset cubicularius, qui nec fecit unquam, nec passus est virilia. Cujus sceleratum os ille circumraderet tonsor, qui exquisitis tormentorum generibus omnes ipsius carnifices superavit, vel uno hoc nobilis, quod illum nuper torquendi modum invenit, ut in accenso, et inflammato circum liquore pelluerentur homines. Fugere omnes, inquam, debebant eum, qui ne mulierem quidem, nisi flagitio claram, scelere nobilem, et immanitate illustrem amare posset. Qui, cum ex aula sua probos ejecisset, sui maxime similes vivere circa se pateretur, deinde perditissimum quemque alicui statim præficeret magistratui, et præfecturas suas ac officia committeret hominibus sceleratis, turpibus, factiosis, nequam, et facinorosis. Fugere omnes debebant, dixi, eum, qui hac societate uteretur. At non tantum amavit malos, et sceleratos, sed fecit ipse male, et scelerate omnia. Neque rursus tantum fecit talia, qualia neque prius cognovit hæc patria unquam, neque hæc ætas vidit, neque in literis antiquorum leguntur, sed prædicavit etiam, sibique in his placuit. Qui animum, quoties ostendere vellet suum, miserorum supplicia civium jactavit. Siquem terrere vellet, hoc fecit, illum ostendendo, aut vibrando etiam Huttenicum ensem. Qui ut cognoscere sit, quam libere malus fuerit, cum nobilem Suevorum nationem, spoliis, exactionibus, et rapinis exhausisset, juventute orbasset, viris spoliasset, non pœnam metuere in animum induxit, sed imperium orbis affectare ausus est. Hoc posteri credent? aut qui nunc sunt etiam, et non viderunt, ac senserunt præsentes, non fingi istius odio putabunt? Quis est igitur, qui hoc nobis commodet, ut tanta illius, tam incredibilia, tam varia, et portentosa scelera, quo ne ficta homines, aut conquisita arbitrentur *), non dicendo exornet, sed commemorando qualia sunt, recenseat? Hæc tam funesta, tam prodigiosa pestis, hæc invidia malorum geniorum, et humani generis hostium cacodæmonum, incensa et conjecta in hujus nationis exitium fax, hoc inexpiabile malum, hujus sæculi portentum, omnis memoriæ ostentum, hic ex scelere factus homo, et in scelere a matris usque utero exercitus, cum imperium modis omnibus vexasset, in suam tamen potestatem fore ausus est sperare. At quam secure agit hoc? in cujus item cubiculo invenimus carmina, et libellos, in quibus illi hoc nomine assentari passus est suos adulatores, neque id citra criminationem eorum omnium, quos ambire hoc fastigium suspicio saltem est. Sed bene Christus Opt. Max. providit humano generi, cujus cœlesti ope ejectus, et exturbatus est sceleratus homicida, perfidiosus tyrannus, immanis carnifex, qui in stupris inauditis, et abominandis otium, in cæde, et tortura negotium posuit; qui in tot se flagitia, quot recipere unus homo creditus non est, immersit; qui contentus non fuit, simpliciter libidinari, sed abusus natura quoque est, et his perfunctus modis, quos narrare etiam propter turpitudinem veremur; qui, cum ad fœdam indignitatem cogere suam uxorem non posset, odio primum habuit incomparabili, et crudeliter tractavit, deinde interficere quoque conatus est; qui amicos interemit, custodes corporis sui cæde remuneravit; qui eos, quorum sibi perspecta fides, et cognitus erga se amor, ac reverentia fuit, interemptos, infamia adhuc, et dedecore suggillare est adnisus; qui, a quibus liberatus est, eorum liberos perdidit; a quibus immensa accepit beneficia, iis ineluctabilem reddidit injuriam; qui educatori

---

*) *arbitrentur : credant.*

suo oculos eruit; qui per quos constitit, eos liberis orbatos convellere studuit. Cui uni et soli omnis displicuit probitas, omnis odio innocentia fuit, at contra fraudes, scelera, et pessimorum sibi facinorum conscii homines præmiis reservati sunt: qui ministrum suum, equitem Germanum, quod, ut paulo ante dixi, suam uxorem partui jam vicinam, una cum ministro, et gravida pedissequa, uno impetu, eodemque prope momento confodisset, non tantum non punivit, sed confugientem ad se etiam, perpetrato facinore familiariter accepit, et magisterio equitum præfecit. Imo in tantum probavit factum, ut sibi *) irasceretur, qui simile aliquando consilium ad eventum non perduxisset. Qui ita perdite libidinosus fuit, ut cum equitem Germanum, quia uxore ipsius frui per eum non posset, interemisset, non solum ipsa non abstinuit, sed ejecta etiam illustrissima fœmina principe muliere, sua uxore, illam retinuerit domi suæ pellicem propalam, ferente turpissimo homine, suique simillimo, illius patre. Qui ne tunc quidem, cum adventare nos cum exercitu intellexisset, et jam fugam ipse adornaret, lascivire destitit, **) verum indicto solemni Tubingæ sacro, illam concubinam suam, supra quam honestæ solent, cultam, in templum ingredi, et coram se consistere jussit. Qui turpissimam mœcham cum amore prosequeretur, et dignatione conjugali in suam uxorem, illud singulare pudicitiæ specimen, canes etiam suos incitavit. Qui illam, quo ardentius dilexit, eo hanc contumeliosius habuit, et furentius tractavit; qui multa per luxuriam profusissime ubi dilapidasset, multa avare, et crudeliter a suis rapuit; qui primus omnium in Germania principum delatores aluit, et accusatores constituit; qui non famæ tantum, et rumoribus, qui de se pervulgabantur cognoscendis operam dedit, sed hominum etiam opiniones,

---

*) nach ut: *sibi* beigefügt. **) *destitit*: *desiit*

atque adeo suspiciones accusari apud se passus est; qui hoc studuit, ut jus, et fas omne deleret, ipsas ludibrio leges haberet, ex sua libidine omnia gubernaret. Cui fides sancta non fuit; jusjurandum qui contemnebat. Qui non solum, quæ promiserat, non præstitit, verum etiam, quæ juraverat, et quibus de signa, literas, ac testes interposuerat, quæque rata habiturum se modis omnibus fidem dederat, illudendo etiam retrectavit; qui sacra, profanaque perinde habuit: qui a Divorum templis, a religione, a sacerdotum immunitate, sacrilegas manus non abstinuit. Qui in fœminas stupris, in viros cæde grassatus est. Qui conjugia libidine violavit, amicitias crudelitate dissolvit. Quem nulla dedecorum, et pessimorum scelerum fama permovit, sed usus jucunditate affecit. Qui cum aculeis dictorum pariter, ac scriptorum undique compungeretur, nec sentire hoc videri vellet, non merebatur Germani fortitudinis, aut magnanimitatis opinionem, sed fœdæ impudentiæ erat hæc, et fiduciæ adsertio. Qui eos, quos interfecit, lugeri etiam vetuit, et clarum equitem, quod amici necem deplorare auditus esset, confodi præcepit. Qui crudelissime interempti corpus ad sepulturam propinquis denegavit; quam impietatem, quomodo servator Christus tulerit, refosso illo jam perspisimus. An non est hoc admirandum commotæ divinitatis indicium, quod illud quartum jam annum sub terra defossum cadaver, neque putrefieri, neque ita immutari potuit, ut non ab omnibus cognoscatur? Agite autem, quæ illa significatio, quod effracta tumba, sanguine quasi recens confectum maduit? Proinde, o principes, ac viri Germani, qui inimicum debellavimus sic acrem, sic audacem, sic paratum, et exercitum, sic diligentem, sedulum, et perpetrandis sceleribus vigilantem, ac assiduum, qui publico Germaniam metu ac periculo liberavimus, *) perniciem

---

*) vor perniciem: *qui* durchgestrichen

ab hoc imperio novam, et metuendam amoliti sumus,
qui commune hujus patriæ opprobrium, et gentilitium
dedecus exegimus, ac propulimus, *) pulcherrimam
Suevorum terram, fortissimam gentem, a **) tyrannide
fœda, et intolerabili vindicavimus. Qui innocentem mul-
torum sanguinem ulti sumus, optimorum adhuc virorum
cædi intercessimus. Qui effractis passim carceribus, quos
plures ille, quam cœnationes undique et cubicula habuit,
innocentes complures pædore jam, et squallore semicon-
fectos, a supplicii diritate eripuimus, qui in profligatum
latronem, detestabilem parricidam, ejuscemodi edidimus
exemplum, ne quis similia in posterum ausurus facile cre-
datur, qui clementissimi imperatoris Maximiliani inceptum
prosecuti, multos ex desperatione, omnes e metu ac
terrore sustulimus, et ereximus, qui derepente erumpenti
isti, tunc cum maxime valere, nec ullis jam circumcludi
furoris sui custodiis posse ***) videretur, occurrimus,
nostroque periculo commune nationis hujus incendium
extinximus, illum tanquam admotam imperii hujus pro-
pugnaculo machinam dejecimus, revicimus, ac pessum
dedimus; qui talia tam desiderabilia, tam salutaria, et
optata ob idque in perpetuum memoranda, ac celebranda
effecimus, primum arbitror ad omnia passim Divorum
altaria, omnibus templis, supplicationes decernemus, et
Christo Opt Max., hujus nationis, hujus imperii, ac bono-
rum omnium servatori, ****) vindici precationes, hymnos,
et laudes effundemus, munera, et honores, ut voti quisque
reus est, offeremus, ipsumque implorantes precabimur,
ut quemadmodum factum hoc pietatis, et officii plenum
adeo divina ope sua adjuvit, ut visus sit, etiam si nos
defecissemus, suffecturus, et conatus firmaturus nostros
ac vires suppleturus, sic posthac adsertam a nobis, et a

---

*) nach propulimus: *qui* durchgestr. **) nach gentem: *a* beigefügt.
) nach custodiis: *posse* beigefügt. *) vor vindici: *et* durchgest.

pernicie reductam libertatem, conservatam, tutam, et incolumem esse velit. Deinde ipsi nos jucundis invicem applausibus, ac mutua congratulatione jucundissime invitabimus, securi quid ille agat, qui ubiubi vivit, misere et afflicte vivit. Quippe tyrannorum est hæc propria pœna, ut ejecti, prioris fortunæ recordatione mordeantur, proscindantur, et lacerentur; utque sua illos scelera, suæ labes, sua furta, suæ fraudes, sua maleficia, ubi a mentis sanitate dejecerint: ardentibus Furiarum facibus, horrendis cacodæmonum terroribus objiciant, ac lente, et longissimo doloris sensu consumendos præbeant.

L.

Apologia

ad

Petrum de Aufsas

pro

Phalarismo ab illo discerpto.

Apologia ad Petrum de Aufsas.

Qui retulerunt mihi, Dialogum quemdam meum, cui titulus est Phalarismus, esse abs te in foro Virceburgensi, præsentibus multis et claris hominibus, non citra maledictum in me, librosque meos discerptum, male valeam, si non mera primum monstra nuntiare visi sunt. Neque *) fere ut crederem, adduci potuissem, nisi tu Francofurdii nuper, cum te ea super re convenissem, factum abs te ipse confectus esses, Quid dicam prius? aut quid posterius? Imo vero quid omnino dicam? Hac me abs te tam atroci onerari injuria, homine Franco, et equite Germano, deinde eo, quo de mihi magnifica et amicissima semper omnia promisi; quem nullâ unquam offensâ commovi; quicum nulla simultas intercessit; quem amici et **) propinqui mei summâ semper benevolentia, et liberalitate ***) demeruerunt? Quid? quod in eo negotio, in quo minime debebas, hanc familiæ nostræ, hanc generi, ac nomini Huttenico securim inflixisti? Et cum permaxima sint Ludovici senis ac necessaria in te beneficia, ullius favore adflecti, ullius vi ac potentia cogi, aut alitercunque adduci potes, ut ejus causam non deseras modo, sed impugnes etiam? Aut cum talis hæc sit, ut non Huttenorum magis, quam totius equestris ordinis censeri debeat, in eaque persequenda haud aliter, ac publicæ alicujus, et plane communis injuriæ vindictam universa prope nobilitas susceperit, tu inventus

---

*) *N:* n. **) *ac:* et. ***) *etiam* vor demeruerunt durchgestrichen.

unus es, qui non modo sub hæc signa non concedas, sed hostilibus etiam copiis omni te conatu inseras? *Non* dicam hoc enim, quod gravius est, quamquam quid refert dici, cum tu illum veteris amicitiæ funem sic violenter incideris, prius nostrarum te fuisse partium, deinde nescio quo motu ad hostilia transfugisse castra. Atque hic jamdudum qui hanc injuriam meam iniquius atque ipse ego, ferunt, ut te aliqua ignominiæ Würtenbergensis guttâ aspergam, expectant. Neque *) ego te id meruisse nescius sum, sed quæ mea est natura, mitius agam tecum, lacessitus, quam mecum tu in amicitiæ adhuc opinione constitutus. Etsi crebro mihi inculcant illi, nunquam te nisi majorem, nescio cujus, pecuniam odoratus esses, commissurum fuisse, ut contra tuum ordinem, contra pristinas amicitias, contra publicum Germaniæ ac imperii totius bonum, hominis fœdi ac detestabilis, et publico etiam judicio condemnati causam tuereris. Quod ut verum non sit, neque item illa in te fama congruat, qua fertur, cum principio negotii hujus omnes suas curas, omnem sollicitudinem, abdita **) et arcana, velut hominis sui amantissimi, sibique per omnia fidi, ita in sinum profudisset tuum Ludovicus, tibique ad Cæsarem jam tum proficiscenti rem totam commisisset, neque tu non prompte peragendam accepisses, magnamque seni industriæ tuæ spem fecisses, corruptum te paulo post Tyranni muneribus omnia invertisse, ac nostram apud Cæsarem contumeliam verbis elevasse illius contra scelus excusare conatum, ut neque illa, inquam, in te fama congruat, quamquam Ludovicus ipse monitus, ne tibi fideret, nunquam post eum diem visus est familiariter conferre, nedum aliquid suorum ut prius sollicitudinum communicare tamen ut mentiantur in te homines, et ille falsus fuerit de te, ut

---

*) *N:* a. **) *abdita:* edita.

sic crederet, illamque tibi magnificam pateram alio nomine non ut contra nos sibi consuleres, Tyrannus dederit, et te Cæsar ipse falso, multa te indigna admisisse, et crediderit, et aliis persuaserit, tamen cum te sic ut fratrem dilexerit semper Ludovicus tibique fidem in omnibus habuerit, te pecunia, te ope, ac opibus amicissime semper juverit, quid facere non debuisti hoc ne faceres? quod in illius, liberorumque ejus contumeliam vergere scires? A me vero quam non conveniebat hanc te auspicari, quicum tibi præter alias necessitudines studiorum etiam communio fuit? Atque igitur quanto intemperantius tu te geris, qui sic ardenter odisti, quam ego, qui abs te læsus, cum possem alio quodam modo injuriam hanc expostulare tecum, sic ago, ut non videar contumeliam facto ulcisci, sed jurgium quasi verbo diluere, idque præter amicorum consilia? Jam hoc omnes mihi clamant enim: Quid tu? acceptam in te talem contumeliam, non insigni aliquo facinore ulcisceris? Neque mihi, quod tu haud ignoras, defuturæ vires erant, si te aliter atque institui tractare voluissem. Continebo me tamen, et lenius offensas meas prosequar, quam tu amicitiam habendam duxisti. Unum tamen mihi respondebis non gravate, quid te, ut tam acerbe in hunc quantivis momenti Dialogum consuleres meum, impulerit. Hoc metuebam, inquis, ne si Virceburgi venderetur liber, aliquid esset inde episcopo nostro incommodi, præsertim modis omnibus cum scirem eum in quem scribis, ulturum sese. Itaque nos invidia liberare, non te onerare volui, idque feci, minime putans offensum iri te. Hæc tu verbo respondes quidem, re autem scis a tuo facto multum alienâ fuisse. Nec *) quid mihi persuadeas hic, ignoras. Tu quia mihi putabas stomacho

---

*) N : n.

non futurum, hoc facere voluisti, quod si non faceres, malo vobis esse cognoscebas. *) Quid monstri quæso, affers? Quisquis ita existimationem negligit suam, ut non ab eo offendatur, a quo monimenta offendi sua comperit? Cum dilanies meos libellos, quos ego extare volo, offendi non putas. Quo somnio vidisti rem incredibilem, rem nequaquam verisimilem? Cum in fœtus ingenii mei sævitur, ego injuriam non agnoscam? Quo exemplo tam patientem esse vis? Quidam ob amissos casu libros, quia reparari non possent, in tantum consolationem non admiserunt, ut non nisi morte finiente dolorem posuerint, ego ita claritudinem despero meam, ut magnopere haud putem referre, diu in manibus habeantur, quæ scribo, an cito intereant, atque igitur contra me factum dubito, siquis ea discerpat, exurat, discindat, extirpet, et **) e medio tollat. Sic me non nosti, hoc ut suspicareris? Imo ***) aliquem nosti, *qui talis sit?* Age autem abolendis his scriptis, quibus ego tanquam armis contra inimicum utor, citra mei offensionem dari abs te opera potest, et me tibi non putas iratum, si gladium eripias e manibus meis. quo illum ulcisci parem, qui mihi amicitia, et propinquitate ex æquo junctus fuit, de eo pœnas sumere, qui nos luctu, clade, et calamitate oneravit? Quis te tam simplicem esse veterem aulicum, et annos jam triginta prope apud summos principes maximis in negotiis versatum, et exercitum cogitaverat? Tu, siquod tuum verbum impugnet quis, dignitatis tuæ rationem habendam existimas, ego sic levis sim, ut quæ scriptis edidi, et ad posteritatem transmittere etiam decrevi, aut si ambitiose me sperare sinis, quæ immortalia fore ob rei miraculum existimare licet, si quis ea pessumdet, ac ab hominum memoria eximat, amicum

---

*) *cognoscebas:* cognosceres. **) vor *e medio: et* beigefügt
***) *Imo:* imo.

mihi esse et credam, et patiar *) nec facto movear, Apagesis hanc, Petre, opinionem; non sum ex hac sectâ. Nondum hunc sapientiæ gradum attigi, Tu autem quos caros habes sic erudi! Me vel idcirco amicum posthac non habueris, quia hæc suadere in animum induxisti tuum. Quod si dissimulabas scire, quomodo factum tuum laturus essem, nihil ipse tale faciam, sed aperte dico, irascor tibi, verum ita irascor, ut satis habeam, ostendisse affectum, non ulcisci adhuc. Si vero opinione falsus es, ut qui putaveris, non inique ferendum a me eximam errorem. Iniquissime ferendum est enim, primum in quemcunque id cadat, deinde me imprimis judico indignum cui tu facias, teque immodestum (quid enim gravius dicam) et a quo tale quippiam patiar, et quem tu lædas, si usquam abs te certe innocentem. Sed neque ut laturus essem, ignorabas, neque ut ferendum sit, nescis. Aliquid monstri alis tu; unde non effodiam quod cogitatione assequor, tantum abest suspicionibus ut armari adversum te velim. Proinde sic ajo, quod domi tuæ in tuoque cubiculo si fecisses, graviter laturum me sciebas, id publice, et (o inconveniens) apud forum cum feceris, quo loco positurus sim ignorare te simulas. Quid tergiversaris? Quid illudis? Hic mos Germanis est? Hoc boni viri officium? Contra te non putabam factum, si autor essem, quo minus haberetur in manibus criminosa effictio. Contra me? imo contra jus, fasque abs te factum intelligebas, si memoriam rei tam celebri judicio ad posteritatis exemplum cognitæ induceres, si autor esses, quo minus haberentur in manibus, quæ a principis decreto penderent. An ita potes hanc fictionem incusare, ut illam Cæsaris sententiam non improbes. At non incusare tibi placuit, neque **) improbare libel-

---

*) statt *amic. mihi esse, et credam, et patiar:* unleserliche Verbesserung. **) *neque:* non.

lum meum perdere visum est. Non ad judicium vocare criminosam effictionem voluisti, sed quasi tu ille sis in Germania judex, qui ita habeas damnandi potestatem, ut accusatorem expectare opus non sit, perditioni, exitio, et abolitioni illum miserum dialogum adjudicasti, statim, nullâ intercedente mora, nullo prius habito consilio, nullo convocato senatu, nullis consultis legibus. Quanquam *) hæc si movisses prius, et de jure disputasses, non meo tum Dialogo, sed illi jam Cæsaris judicio periculum fuisset. Prius hoc enim reum fieri oportuisset. Atque igitur in me iniquior fuisti, quam ulla patiatur ratio, nedum nostra familiaritas, nostra amicitia, et cum fueris, sic tamen ais, non putabam contra te factum. An pro me factum putabas? Arbitror, ut qui caveres, nequid inde mihi periculi esset. Video enim prope esse, ex malevolentia benignitatem ut facias, et beneficium ut interpreteris injuriam. Sed **) qui hoc studebas, cur non anno abhinc quarto, cum me orationes scribere in Tyrannum audires, et si verum dicunt homines, ipsi proderes etiam, amicum ne in re periculosa nimium auderem, monuisti? Cur tantum progredi passus es, quem ante periculi metum retinere potuisti? Quo mihi inculcas benevolentiæ opinionem? Siccine cerebrum non habeo, qui ea didici, quibus prudentiores fieri se homines putant, ut hanc calliditatem tuam non agnoscam? Si me per capillos traheres, aut pugnos si mihi infligeres, illos selibres tuos, ac prægraves et crassos, dolorem mihi dubitares incuti? Quid enim interest, me verberes, an libros meos corrumpas? Quin ex evangelio erudis me, et una diverberata mala poscis alteram. Sed tam durum magistrum auditurus non videor, et dolorem, ut temperare possum, ita injuriam negligere haud possum. Dolet mihi enim, quod facis. Dolet, inquam, atque eo

---

*) *Quanquam*: Sed. **) *Sed*: At.

etiam magis, quod videri dolorem fecisse non vis, et illum prætendis, magno prudentiæ tuæ argumento, periculi a Tyranno metum. Nolebas enim in discrimen adduci affinem meum episcopum, et nequid ex meo libro esset illi incommodi, id præcavebas. Non improbo, si hoc agis. At vide quo adducas, quid caveas. Scilicet meus liber si habeatur istic? periculum vobis est, et quod ego delinquo, ab aliis animadvertendum venit. Esto! at vide quid adsequaris. Periculum est ubi scelera Würtenbergensis leguntur, undecunque missa, aut a quocunque in literas relata ea fuerint, si publica confœderatorum causa impugnetur, metus non est, ne ex tot principibus, tot rerum publicarum rectoribus, tot fortibus viris, expostulandum hoc aliquis vobiscum suscipiat. Nisi non intelligunt homines, utri faveat parti, qui ob quæ isti pœna infligitur, ea in fama esse vetat, et cum illum irasci vobis opinio sit, crimina si pervulgentur istic sua, periculi suspicio non fit, si quæ sentiunt qui ipsum puniunt, explodantur. Metus ab eo est, de cujus sceleribus ita cognitum, ita judicatum est, ut veteris jam famæ pudeat magis quam pigeat, ab iis non est, qui armis, vi, ac virtute superiores cum sint, pœnam sumere de malefactoribus aggrediuntur. Times semifracti iram, valentissimorum hominum dignitatem non vereris. Caves ne invidia sit ei, cujus odio universa æstuat Germania, hoc non caves nequid invidiosum admittatur in eos, qui et volunt, et possunt, et debent ulcisci injuriam, punire improbitatem, amoliri scelerum autores. Tu es ille autem, cui criminosa scripta non placent? At eum librum, quem in clarissimum principem, fortissimum ducem Wilhelmum Bavarum Deus iste tuus nuper emiserat, cur passus est haberi in manibus istic? Quid adeo cupide legisti ipse, et legendum aliis dedisti? Ut ad tuum igitur metum redeam, periculo se offenditur, qui ob admissum dedecus ab amicis etiam et propinquis suis desertus est, cum offendere nihil refert, qui tantas amicitias, tantam propinquitatem, tot affines, tot clientes, atque adeo illud immensum fœdus qui post se trahit? Sic tu invidiam potentum fugis? Sic iis, quibus fidus es, consulis? Hæc prudentia tua est, qua caves pericula? consilium, quo avertis mala? Quin illud vides, quam non sit hoc invidiam fugere, sed odium conciliare, et dum vanam sine viribus iram metuis, quam interim potentiam, quas vires, quæ Germaniæ robora commota reddas, quo non invidiæ jam, sed quo discriminis etiam adducas eum cui sic importune consulis. Atqui consulere non est, reddere invidiosum, facere obnoxium odio, onerare inimicitiis. Consulere non est, si cujus nomine valentium hominum potentiam irrites, infensionem quæras, bellum excites. Neque *) tibi est hoc, inquam, consulere, neque illi; sed tibi imprimis perniciosum. Verum **) est enim vetus adagium, *malum consilium consultori pessimum.* Quod ad illum pertinet, valde conveniebat te videre, quid suaderes ei, cui sic obnoxius es, ut optima debeas, quidve pro eo facias, qui pro periculo decet adire te, non quasi ex re hoc ipsius fuerit, periculum ei accersere. Quin etiam, ut videas qualis ego consultor sim, et quam non permittam te in errorem adducere eum, cui etiam me consilium dare perdecet, primum, quia Francorum principem agnosco, deinde, quia non extrema affinitatis linea illum, quantuscumque est, attingo. Adeo ut tecum expostulandum a me veniat, de tuo facto, vel alterius nomine, dic mihi quo rapis pientissimum episcopum, innocentem Francorum dominum? Quo rapis affinem meum principem? Cur in discrimen abducis? Cur ei, qui otiosus esse potest, negotium facessis? cur ei, qui tranquillum habet, tempestatem inducis? Cur rebus mire placitis, et compositis tu sedi-

---

*) *N* a. **) *Veram*. verum

tionem moves, tu turbas excitas? Disce tandem istos tuos moderari impetus, istam præcipitem frænare iram? Aut si constituisti, nihil rationi dare, omnia cupiditati concedere, ferre non poterimus ut hoc facias eorum malo, vel periculo saltem, quos caros habemus, quos colimus, quibus bene consultum volumus. Intelligis igitur, quanto prudentius, quantoque ex fide magis consulam ego illi, qui hoc struo, ut invidia temere per te concitata apud confœderatos, et Wilhelmum principem liberetur, quam tu, qui præpostera tua cautione in periculum vocas. Quare etiam illius innocentiam tueor, non minus quam tuos importunos impetus accuso. Neque enim sciebat ipse quid tu faceres, neque ut opinor, si præscivisset, non intercessum tuæ esset audaciæ. Nec factum tuum probavit, sed, ut debuit, ægre tulit. Proinde metu vacare jubeo, et a periculo, quo tu vocáras, esse liberum, invitoque tibi eripio eum, quem, si quo vis protrahere tibi liceret, jam perderes statim. At tu interim quo loco es? Quomodo tibi consuluisti? Nonne hujus ergo, quod prudentissime facere videri volebas, omnium passim sermonibus vapulas? Liber, ais, ego sum. Opinor. Sed ego sic esse nolim, et tibi metuo, cum tu me vicissim oderis ac tui misereor, qui tam nulla adigente necessitate, nulla suadente causa, sed tuapte voluntate sic impeditum te reddas, prudens, sciens, vidensque in tam periculosum te accipias locum, tot tam valentes, tam gratiosos homines, interque eos principes etiam viros inimicos capias. Qua re ut facile quiesci per te poterat, ita valde metuo, ut difficillime sic implicitus expediri possis. Quid te facies enim, si quod minime opto, animadvertere abs te factum hoc, qui tam contumaciter causam modis omnibus damnatam probes. Confœderati volent? Illius opem implorabis, cujus defendendi causa adiisti discrimen? At jam cecidit ipse, quo minus sustentare te possit. Jam ipse periit, quo minus servare te queat. Per quem stare volebas, prostratus est. Ad cujus munitiones respiciebas, domo sua, ac possessionibus, uno impetu omnibus expulsus est. In quo tu sperabas, de ipso actum est. Quo jam fidis igitur? Quid speras? Aut dubium est a fundamento erutum hoc, unde totus *) pendebas tu? Verum non putabas futurum. Ad factum nihilominus. Te igitur frustra prudentem aliquando habitum, qui hoc non præsensisti, cujus consilia eo reciderunt, ut cum insipientibus consultoribus, non putâram, dicas, quod exitum hunc omnibus perspicuum solus adsequi conjectura non potuisti. Nam, nisi modestissime tractare te instituissem, jam insultare tibi, tuam invidiam exagitarem, illius cui sic studes, lapsum digito indicans, nos in cœlo esse clamitans. Neque tu non merebaris, at qui videris totus esse contra nos aptus ac formatus. Nam qui hoc fecisti, illo jam tum in periculo constituto, quid facturus eras, occasionem nactus, tunc, cum secundi illius essent venti? Sed relinquam patientiæ apud te meæ vestigium, et pauca ex dolore queri, satis habebo, cum tu multa, et permagna facienda ex invidia duxeris. Permagna sunt enim, utcunque æstimet quis, ea quæ audes. Primum, quod causam non aliquot ante præjudiciis notatam, sed publico etiam judicio condemnatam ac interfectam, revocas et probas. Deinde quod tam atroci inita contra nos injuria, tantorum virorum infensionem ac inimicitiam tibi accersis. **) Postremo quod potenti episcopo autor esse vis, factionem ut resuscitet jam ante oppressam et extinctam, et ut in discrimen præceps abeat. Nam modica sunt quod Huttenos contumelia hac proscindis, quod injuriam hanc facis illi mortuo, qui de te sic fuit meritus, et cui tu ***) ut fidem solveris, notum est. ****) Quod hunc mortui

---

*) *totus*: tot. **) *accersis*: accersas. ***) zwischen cui — ut: *tu* beigefügt. ****) *E*: q.

illius ossibus dolorem inuris. Quod *) nostras umbras luctu gravas, et mœrore affligis. Modica sunt hæc, inquam, apud eos qui amicitiam digno loco non ponunt. Quanquam inficias ire item non possum, eos mores qui hæc ferant, magnæ mihi turpitudini adfines videri. Sunt enim hominis ingrati, et malevoli. Atque tu si hic sis, quod non dico, valde indignus videaris, quem nos sic aliquando coluerimus, cui sic e multis uni fidem habuerimus. Verum ad magna illa redeo. Etiam atque etiam videndum tibi est, quam causam improbandam suscipias, quod contra factum tuearis. Libros meos persequeris, non alia ratione, quam quia habent ea, quæ publico in Germania judicio diligenter inquisita, manifeste cognita, non severissime damnata sunt; quæ omnes omnium ordinum sentiunt, quæ si paucos illius bonorum hostis collatrones excipias, una omnis Germania voce clamatura sit. At cur non eadem opera illam induci jubes Maximiliani sententiam? cur illud non retrectas publicum judicium? imperiale decretum? Qui ob scelera accusatus est, convictus, judicatus, et damnatus de eo quod illa fecerit, hæc passus sit scribere vetas, illos rerum dominos pateris ea decernere, quæ me dictis, aut scriptis jactare non convenit. Sed jam forte non patieris etiam. At cur tam sero accedis ad judicii istius retrectationem? Quod in toto hoc negotio erratum est, si corrigere non potes, vides, quam periculose crimineris, si potes, quam **) tot jam annos errare Germaniam sinas? ***) Cur non a principio statim tuo consilio occurristi, sed in tantum subinde errorem protrahi passus es omnem Germaniæ plebem, universum equestrem ordinem? omnes principes? totam nobilitatem? Age vero cum scires non accusationem esse nostram, sed calumniam, ad illud Maximiliani

---

*) *Q:* q. **) *quam:* qui. ***) *sinas:* sinis.

judicium quomodo connivere potuisti? Quid non exceptionem tunc molitus es? Quid non mutire aliquid voluisti? Præsertim apud Maximilianum multum cum posses, atque illum scires ea esse clementia, ut si vel per te, vel alium quempiam monitus fuisset, quidquam esse in nostra accusatione haud perinde ac nos detulissemus admissum, et factum, sic judicaturus non fuisset. *) Revoca autem in animum, quam cunctanter illud processerit judicium, et quod nos illam vix quindecimo post factum mense sententiam extorserimus. In tanto intervallo tam diuturna cunctatione non fuit locus tibi intercedendi? At timore Cæsaris ne offenderes substituisti. Ad illum timorem non recipit hæc fortitudo, qua agere omnia putari vis. Nec tibi consilium defuit, si metuisses, saltem ipsum commonere Phalaridem, quo suo jure quam defensionem instrueret. An tu aliqua cera obthuratas habebas aures, cum proclamaretur Augustæ, siquis inire defensionem illius vellet, licere, atque hoc qui ipsi a cancellis tunc erat, ut potuit, faceret? ubi tu illo tempore? quid mussitabas? quid audebas? Post quæ principia quod pugnaturis signum dabas? Tunc illius innocentiæ non veniebat in mentem tibi? Nec in tempore voluisti potius opem ferre, et facto intercedere, quam profligatis jam copiis et perdita re bellum reparare, novos tumultus invehere, novos motus concitare? Iterum dico igitur, aut illam induci per te oportet Maximiliani sententiam, aut improbe facis, qui libellos meos, eam loquentes actionem, discerpis. Nisi te movet quod veterem Dialogus scribendi morem revocans, et ad antiquorum imitationem me conferens, de Charonte, de Mercurio, de Phalaride, et illo inferorum regno aliquid fingo. At hoc illum non movet, quem jugulo ibi, sed ea quæ præter fabulas et fictionem

---

*) *fuisset:* fuerit.

elucent vera, quibus illum graphice depingo, ejus mores, ejusque vitam oculis atque auribus hominum objiciens.*) Ea movent, ea percellunt, ea mordent, et lacerant. Scilicet verum non est, quod Mercurio duce ad inferos quæsitum Phalaridem concesserit, et in eo itinere quod Charonte vectore opus fuerit, et nullus est Mercurius, nullus,

Qui ferruginea subvectet corpora cymba,
Terribile squallore Charon.

Nec cymba est, nec Styx, aut Phlegeton. Nec usquam reperire est Phalaridem, et de tota illa subterranea republica unum est mendacium, una fabula. Fateor, et nec ego,

Nec pueri credunt, nisi qui nondum ære lavantur.

Sed tu, qui literas didicisti, ignoras arbitror, quomodo tractare hæc conveniat, atque ita non intelligis rem, ut tibi opus sit illum a mortuis revocare magistrum tuum Beroaldum, qui te doceat, quid sibi velint poëtarum fabulæ. Quanquam otiosus nimis videor, qui hæc tot verbis ago tecum, rem frivolam, et nullius momenti, ab argumento negotii alienam. Neque tu hæc enim, aut quivis alius in libello hoc persequimini, sed aliunde calumniandi ansam exquiritis, modo quispiam hoc tecum qui faciat, inveniri potest. Non potest, arbitror. Tu igitur, cui soli Phalarismus displicet, cum ad Phalaridem ire Tyrannum nostrum fingo, scis, quod ejus cupiditates innuo, et quod talem ostendo esse eum, qui ad Phalaridis imitationem totum se conferat, omnem suam vitam formet, ita esse animatum, ut quæ sint aut a Phalaride malitiose inventa, aut ab aliis crudeliter usurpata, non imitari modo et æquare, sed vincere etiam contendat. Quod ne quis temere venisse in suspicionem mihi crederet, quædam illius etiam facta depingebam,

---

*) *objiciens:* objicio.

quibus specimen sui dedit, et a quibus conjicere est, hujusmodi qui commiserit, qualis per alia esse possit. Quæque *) documento haud obscure sunt, quid de ipso sperare in futurum homines debeant. Quid est aliud enim Phalaridem magistrum sequi, quam facere et meditari crudeliter omnia? Cupide effundere sanguinem? avide punire, torquere libenter, depeculari suos, insidiari alienis, metui malle, quam amari, vivere in odio, ali suspicionibus? Interim luxuriose multa profundere, injuste multa rapere? stupra, cædes, adulteria, torturas, cruces, laqueos, habere in promptu? Quid aliud est, inquam, sequi Phalaridem, sive Mercurio duce, sive Charonte vectore agat hoc aliquis, quam impie et scelerate conari omnia? **) Sed quæ ille commisit, talia non sunt. Quid tanti est enim, uxorem amici deperire, ubi per illum potiri non licet, ipsum ita cupide interficere, ut ex morte quoque satietas non sit, illam abreptam ita complecti, ut suam uxorem domo exigat? Quid tanti est item, a quo liberatus quis sit ejus liberos perdere? hominem innocentem, sibi amicum, et fidum, quem carum habuerit, suique amantem, indicta causa interficere? mortuum raptare? raptatum et laceratum suspendere? non indulgere sepulturam propinquis? fingere in mortuum crimen? interimere eos, qui illum lugeant? Principem fœminam, uxorem, male tractare, crudeliter habere, conari flagitio et dedecore perfundere primum, deinde parâte occidere, demum mortis metu domo ejicere, interim sceleratum scortum, fœdam ac immanem pellicem in sinu tenere, in complexu fovere? ejus osculum lambere,eam in illo conjugali thoro uxoris loco habere? Quid tanti est suppliciis exhaurire urbes et pagos? Semper torquere? semper occidere? jugiter et perpetuo rapere? grassari cæde, spoliis, et sanguine? Germaniam discordiis implere? externa adversum nos auxilia advocare?

---

*) g: q. **) *conari omnia:* omnia facere

Imperio eversionem moliri? Quid tanti est, non servare fidem? jusjurandum negligere? Pacta dirimere? *) fœdera solvere? literas, et signa, datam et interpositam fidem, promissa et jurata non facere unius fabæ? Sed quid ego de integro causam hanc ago tecum? Satis est hoc dici, Phalaridem sequi, et vincere hæc qui faciat. Quanquam est ibi quoddam meum (fateor) erratum, quod cum fingo sub Phalaride scelere discere, qui est ipse, quam fuit unquam, Phalaris nequior, et pestilentior tyrannus. Te vero nonne oportuit prius revellere ea, quibus de scribo, quam ipsum damnare scriptum? Aut quid agis meos libellos discerpens, illam non improbans totam Augustanam actionem? illud non rescindens judicatum? Item ipsam non improbas, inane scriptum persequeris. Quid tantum chartas odisti, et atramentum? Sed metuis, si rectâ contra nos eas, majestatis te ne accersat aliquis. Atque hoc est quod dico, in magnum te discrimen ivisse præcipitem. Quod si nolim de meo jure concedere aliquid, sentis qua te via, quanto tuo cum malo persequi possim? Verum alia pertractasse omnia videor; in eo adhuc hæreo, quid te moverit, ut in Phalarismum desævires. An metuebas, ne me excitante, me hominum mentes permovente illi male esset, tu spe tua, nescio qua, (certe quædam erat tibi) excideres? et si verum est, quo ducentos tibi aureos stipendio quotannis solvebat, lucro etiam ne excideres tuo? Quia enim Germanos nostros ignoras tu quantum *) latine sciant et scriptis ut moveri possint, hoc suspicatus es nuper. At ingentem eodem illo tempore a confœderatis exercitum duci cum cerneres, atque ipsum illud quod tu metuebas, illi malum afferri, necdum **) pessimo loco res ejus essent, quid in Dialogos meos invehi, ut illum tibi exercitum offensum redderes, visum est, contra ipsum exercitum, quo profligato, hi debellati essent Dialogi, arma ferre

---

*) *dirimere* : dirmere. **) *quantum* : ut. ***) *necdum* : nedum

non est visum? Ubi illa est prudentia tua, qua in tempore consulis, illa fortitudo, qua non sinis a recte consulendo absterrere te? Aut quibus nos anfractibus, qua tergiversatione impetis? Statue tandem, quid te moverit potissimum! Nam de Episcopo cujus te periculum amoliri fingebas, ostendi quam nihil fuerit. Quid aliud est igitur, cur tu ex Francis, et equitibus Germanis omnibus unus erupisti, qui causam nostram sic cognitam, sic judicatam eleves? Præsertim multa et magna cum sint Huttenorum in te beneficia, quæ nisi essent, aliud suspicari nihil possem, te movisse, *) quam quod ita nostri invidia tenearis, ut ægre videas, ex hac calamitate innotuisse nos splendide, et universo jam orbe nomen Huttenicum clarius factum, nos illustriores haberi. Quod si nobis invides, nec sanguinem qui amisimus, eos innocentiæ famam, et misericordia consolationem invenire pateris, quid eos fers, qui hæc nobis tribuunt, constituunt ac firmant? Sinis hunc nos fructum, tanti doloris solatium, tanti luctus præmium, invitos saltem capere? fateor nos ornatos esse hac ærumna. Sed quis ita suos propinquos odit, ut miserabili horum nece illustrari cupiat? Aut quis ita fortunas suas negligit, ut tanti emere velit misericordiam, et innocentiæ opinionem? Næ tu omni petra durior es, Petre! qui nos cum sic lugere prius videris, deinde tantis impendiis, immenso prope sumptu judicium prosequi, arma, viros, exercitum comparare, tamen invides, siquam non affectatam, non quæsitam, et **) nec spe nec opinione præsumtam, sed publica misericordia ultro objectam nobis gloriam adsecuti sumus. Atque hunc ego, quisquis est omnium, quotquot sumus ***) Hutteni, pessime perditum velim, qui sic adficiatur hac fama, ut recte emtam eam innocentissimi juvenis interitu existimet?

---

*) *movisse:* monuisse. **) vor nec: *et* beigef. ***) *sumus:* sunt.

Sed fortasse*) non invides, neque hoc nobis neque aliud quicquam, ut quos tui semper studiosos esse cognovisti, de teque bene merentes expertus es, et alia quapiam de causa irasceris, quam neque abs te audimus, neque suspicione adsequimur. Tu **) tamen accusandus multum es, qui te magnæ invidiæ caput, et quasi ducem futuræ contra nos conjurationis, et Francus, et eques, tanto cum tumultu infers, ut suspicari liceat, sanguinem te nostrum spe ante tua devorasse. Quod viceris, et illam, si Christo ***) placet, Germaniæ pestem in bonorum excidium, publicam perniciem sibi restitueris, nobis mortem aut exilium superinduxeris, tamen quid te moveat, non invenio, nec deinde sollicitius quæram; tantum lætor, quod nos Christus Opt. Max. respexerit, nostros conatus juverit, nostra consilia direxerit. En metus enim abest. Periculum disparuit. Nobis libertas reducta. Nimirum, qui meditabatur cædes, cogitabat incendia, moliebatur vastitatem, profligatus, ejectus, et exterminatus, in ea hominum fama versatur, ut ejus exilium nemo fortunam interpretetur, pœnam omnes vocent, nos ****) in tuto simus collocati. Quos credere debes, nunquam ita desertos fore, ut defensione contra vestram factionem cariturі simus, neque ita exhausisse bonorum per Germaniam virorum benignitatem, et misericordiam, ut, si redeat ille etiam, auxilia quæ ad reprimendum ipsum satis sint, desperemus. Iterum vero nihil satagis, si claritudinem nobis sic inventam detrahere conaris. Aeterna est enim eorum quæ passi sumus, memoria, immortalis fama, inextinguibilis recordatio, innocentiæ nostræ opinio ita inserta hominum cogitationibus, ut nullius inde mœrore, nullius invidia evelli sustineat. Vale. †)

---

*) *fortasse:* fortassis. **) *T:* t. ***) *Christo:* Diis. ****) *n:* N. *simus:* sumus. †) nach sustineat: *Vale* beigefügt.

M.

Epilogus

in

Opera super interfectione

Joannis ab Hutten

scripta.

Epilogus in Opera super interfectione Joannis ab Hutten scripta.

Ad lectorem de Se, et libro suo.

Non odisse librum, potes hunc odisse tyrannum,
  Qui legis e vulgo, si mihi lector eris.
Digna odii causa est, hoc qui facit, ista meretur,
  Non qui de admisso crimine texit opus.
Ergo legis quoties, toties irascere lector,
  Non mihi sed sceleri, quod mea scripta notant.
Misimus in famam diri facta atra latronis,
  Dispeream, si non sic cupit ille legi.
Utcunque eveniat, cupit immortalis haberi,
  Dii faxint, maneat sic meus iste liber.
Vive diu crudele nefas, vive impia cædes,
  Et tu qui facis hoc, vive tyranne diu!
Postera te diris execret vocibus ætas,
  Et tua non ullus nescia facta nepos.
Vos autem, innocuus cinis, insontesque valete
  Perpetuo manes, umbraque sancta viri!

XLIX.

Ulrichi Hutteni Equit.

ad

Eduardum Leum Anglum

Epistola.

* * *

Einleitung.

Ueber die Veranlassung dieses Sendschreibens, in welchem Hutten den berühmten Engländer Lee auf eine etwas barsche Weise zur Besserung vermahnt, wird in den Beilagen unter der Rubrik: **Eduard Lee**, wo desselben Fehde mit Erasmus beschrieben ist, eine ausführlichere Erörterung statt haben.

Ulrichus Huttenus, Eques, Eduardo Leo, Anglo, resipiscere.

Quæ scripsisti in *Erasmum Roterodamum*, legimus hic studiosi ac eruditi multi, quorum neminem scias non infensissime cœpisse tibi statim irasci. Est enim *plenus acerbissime fellis liber, exitiali refertus virulentia, ac præter Christianam mansuetudinem, ita crudelis et truculentus, ut ab homine Christiano, nedum viro Theologo, conscriptum eum pernegari facile possit.* Quod etsi non minus agam, quam aliorum quisquam, vicem tamen interim tuam doleo; primo quia tantum conscire facinus in animum induxeris, deinde quod optimi viri cum infamia, famam quærere tibi adgressus sit; et hac potius via, quam utcumque aliter, gloriam captes. Quod fieri abs te potuisse, miror, ut quum tot sint ingenium exercendi occasiones, et tu lucem hactenus fugeris, hac tam odiosa captatura gloriolæ ex obscuro tandem emergere volueris. Quæ de dementia cepit igitur, *Lee*, quæ exagitavit insania, quis præcipitem egit furor, in *hominem probitate eximium, eruditione incomparabilem*, sic impetuose ferri, sic immaniter degrassari? Non aliud maluisti speciose exstructum (qualia multa habet Germania) templum incendere, ut ne tuum ignoraret nomen posteritas, quam hoc conari, ut *rarissimum et prope unicum Germaniæ decus*, convellas ac aboleas?

quamquam longissime abes tu ab iis viribus, quæ hoc possint. Ubi miror hebetudinem etiam tuam, qui te sic ignores, ut *tanto* cum *heroë* imbecillis ipse adeo congrediaris. Contra quem tamen, si talis alioqui visus adhuc ulli esset homo, qualem tu et primus defers, et solus, non defutura tibi auxilia bonorum et doctorum hic plurimorum. Nam quum ea sit ante actæ ejus vitæ ratio, ut ab ipso eam nemo exigat, omnes passim probent et extollant, eruditio vero, a qua omnes, quotquot sunt, id Germania docti creverint; ipse tu si ad confessionem adigaris jam jam, ut ex conscientia dicas, negari non possit, multum te profecisse: quid aliud mereri, dicemus, quam ob insignem hanc ingratitudinem omnes oderint, ob scelus vero male multent etiam, et atrociter puniant? Siccine amentia potuisse ferri, ut ultro perdendum præberes? Perderis enim, perderis profecto, non illis forte, quibus defingis meticulose suspicari te, gladiis nostris, sed vindice stilo, et bonorum omnium sententiis perfractus et conscissus. Etsi nihil adeo peccatum ab hoc dici debeat, quisquis te ob virulenta hæc convicia, ob maledicentiam plus omni immanitate detestandam, in frustra etiam discindat et comminuat. Quod si quando factum, clarissima gens, populares tui *Angli* cognoverint, licet eos, qua fraus est tua, quæque perversitas, contra *Erasmum* concitare studeas, gaudenter tamen ferent, qui te tanto conviciatore, sic improbe abs se dissentiente careant. Amant enim virum hunc omnes, nec amant tantum, sed venerantur etiam et reverenter colunt. Quare etiam si bene *Tunstallos* novi, *Moros*, *Linacros*, *Pacæos et Grocinos* recte perspexi, dignis te modis tractaturos scio, qui hanc patriæ notam inusseris hanc *nomini Anglo* adsperseris labem, ut inde egressus olim dicatur, qui *de toto universim orbe bene merentem Erasmum*, primus conviciis prociderit primus maledictis insectatus sit. Cujus tibi flagitii conscius cum sis, non humiliter sentias, sed animam superbissime exaltes tuam, tamen audes, ut ecclesiæ consulas, scripta abs te hæc dicere et Christiana usum modestia prætendis, quumque non habeas, quod in illo digne reprehendas, ad maledicta te convertis, quibus petulanter adeo uteris, ut in omnes simul Germaniæ doctos jaculari ea non dubites. Quis est hic enim, qui ad se non dicat pertinere hoc, quod scribis, *palpones quosdam solem hunc suum, suum ornamentum, suumque decus adpellare solitos?* At nos, ego dico, tantum semper abfuisse ab adulationis studio, quantum tu ab omni probitate, ab omni derelictus es integritate, constanterque adserere *lumen* hoc *nostrum nostramque gloriam*, teque odio semper extremo habituros, qui nobis hæc invideas, aliquando etiam dolorem hunc ulturos, si non aliter, scriptis certe haud te indignis. Jam hæc insignis enim injuria esset, *qui in maledictionibus seminasset, in maledictionibus eum non metere*, hominem præsertim nullius bonæ frugis, et cujus nulla unquam cognita est virtus, unde vel minimo istius generis diluto venia irrogare debeat? Quam putarem enim exsultandum tibi, si quid unquam dedisses tu boni, qui tantum in prima hac fœtura mali dare non dedignatus est? Proinde ad me quod pertinet (nam aliorum consilia haud dum perdidici) quia scribis in illa *maledictorum tuorum farragine; si quis mentitum te, aut non admodum Christiane locutum deprehendat, et super hoc moneat, paratum te recantare statim;* priusquam in te, (quod futurum alioqui prædico) îrruam, moneo, quæ sic cupide evomuisti, non invitus quoque ut remandas primum, ac istam orbi impuram tuam cantiunculam recantes: deinde ab eo, quem innocentem afflixisti, nec tale quid meritum contemptu pariter et contumelia perfudisti, veniam tibi exores. Hæc via declinandæ pœnæ unica esto. Dico te enim in his, quæ scribis, *probe mentiri*, ipsum te scelestum et impurum judico, talemque esse, nisi jam jam nobis satisfacis posteritati quoque testatum relinquam. Prædixi. Ex *Moguntia* XIII. Calend. Junii M. D. XIX.

L.

Ulrici Hutteni

ad

Erasmum Roterodamum

Epistola.

Huttenus Erasmo suo S.

Tuas infinitas ad me epistolas non vidi; nam unam accepi in exercitu, cum *Tubingam* obsideremus, eamque perbrevem: quod videre te oportet, cui infinitas illas committas. Verum de eo, quem hoc cum libro[*] principi offerendo misisti, nihil est, quod sollicitus sis: omnia pertulit. Neque ego segnius rem curavi tuam, et principem habui ad id negotium alacrem. Non egebat præconio meo tuum munus, ornabat ipsum semet abunde. Ut legendo percurrerat: *en dignam*, inquit, *Erasmo rem! sic ille ut diu faciat, diu nobis supersit!* præcatusque est tibi felicitatem omnem, plenus optimæ de te spei. Quippe intelligit, quam tu lucem studiis, quod studiosis commodum invehas. Venit post *Stromer*; nam in Saxonia uxorem duxerat, neque statim secutus erat Aulam, qui quum tua alioquin omnia, magis, quam credas aliquis, admiretur, tum vel inprimis hoc Opus adorat. *Gregorium Coppum*, alterum Principis Medicum, fecisti totum *Erasmicum*: habet tuos labores in manibus semper, legitque, ut vix alius, avide. Hoc nomine irascuntur tibi multi, quod, *ex Medicis* ajunt, *Theologos facere te.* Jam et *Jureconsultis* molestus es, quosdam a *Bartolo* transversos agens, qui in tuis nunc otiantur, relicto penitus foro. Eandem cladem *Theologistarum* studio quum intuleris, adhuc miraris, quod te oderint? faciunt ipsum hoc suo quodam jure: nam bene raro faciunt aliquid. Fuit totum hic mensem rumor, et, credo, ad vos usque pervenit, *in bello occubuisse me.* Hoc illi exsultabant, hoc triumphabant. Quod si quid mihi accidisset, certum habeo, *a Christo hoc impetrasse se*, dicturos fuisse. Jam scio enim, male precari nobis. Legi *Dialogum Latomi*,*) et risi. Tu vero non debes putare, te hoc perdidisse tempus, quod scribendæ *Apologiæ* dedisti, nam id nobis magni lucri vice fuit. Quod scribis de *Ferdinando*, mire placet, studia nostra amare adolescentem. Erexisti animum mihi, speranti, fore, ut orbis capita adversus barbariem nobiscum conspirent. *Albertus Cardinalis* strenue nos tuetur, meque adhuc habet liberaliter, et tui desiderio tenetur maximo. Inique facis, qui te non offers illi; non credens mihi, toties clamanti, propensam illius erga te benignitatem. Mihi commisit munus, quo te vicissim honorat. *Patera* est *ex argento deaurato*, praeter id, quod *pondere permagna* est, *arte adhuc commendabilis.* Non judicabis indignum principe munus: quamquam ipse dicat, *hoc se dare fugienti tibi*, *daturum*, *si quando accedas*, *ampliora multa*, vocatque *Amoris* hoc *Poculum.* Ipse, quo tibi mittam, dubius sum. Nam in *Angliam* abire ajunt te. Scribe, quid fieri velis de *patera* primum, deinde, quid tibi proponas? Belli prospera omnia evenerunt. Magno Germaniam periculo, publico metu liberavimus. Quid magnopere curemus enim, quod vivat ille, cui, quia ademimus omnia, vivendum misere est? Totam aliquando rem leges. Stutgardiæ *Capnionem* conveni, positum magno in timore. Militares furores metuebat bonus pater. Sed ego Francisco ductore apud duces

---

[*] *Ratione s. Methodo compendio perveniendi ad veram Theologiam,* welches Werk Erasmus dem Erzbischof von Mainz zugeeignet hatte. W.

---

*) *Jacobi Latomi*, Theologi Lovan. de trium Linguarum et studii theologici ratione, Dialogus.

W.

intercedente, caveram, si vi capienda *Stutgardia* esset, in exercitu ut proclamaretur, *Capnionis Penatibus ne quis noceret.* Hoc, nescis, quantum ille et quale beneficium interpretetur: quum ego conscius mihi sim, officii mei fuisse, ut viderem, ne quid pateretur se indignum vir doctissimus atque optimus. Præcipue eo in negotio magnitudinem suam ostendit *Franciscus*, vir, qualem non diu habuit Germania; et qui meretur, ut eum tuis quoque literis posteritati commendes. Mihi quidem spes est, magnam hoc ex viro laudem accessuram huic nationi. Nihil in antiquis admiramur, quod non studiose imitetur ille. Viget in homine consilium, viget eloquentia, alacriter omnia adgreditur, industria est, qualem in summo duce quæras. Nihil humiliter dicit; nihil facit. Deus Optimus Maximus fortissimi viri conatus adjuvet. Mecum ipse *Capnionem* adfatus est perquam familiariter, qui nos salutando *Flagellum Dei* adpellabat. Promisitque *Franciscus* opem nobis omnem suam. Quid multa? Intelligis, quale nobis ex illo præsidium esse possit: inprimis *Capnionem* non patietur opprimi. Hæc magna nobis fiducia esto. Vale mihique ocissime scribe de rebus communibus copiose. Quid enim breves tuas epistolas mihi objicis? Iterum vale. *Moguntiæ* Nonis Junii M. D. XIX.

LI.

Erasmi Roterodami
ad
Ulricum Huttenum
Epistola

ex Antverpiâ illi missa in qua
Thomae Mori praecipue vita
ac mores describuntur.

* * *

Einleitung.

Dieser Brief, welcher vom 23ten Juli 1519 datirt und eine Antwort auf den vorhergehenden ist, in dem ja Erasmus über den besprochenen Becher, Churfürst Albrechts Geschenk, sich erkundigt, ist in der Wagenseilischen Sammlung lange vor dem Huttenschen Brief, dessen Datum der Juni 1519 ist, p. 111. eingerückt, aus welchem Grunde, ist mir unbekannt. Ich habe daher der chronologischen Genauigkeit willen dessen Abdruck gleich nach dem Huttenschen besorgt.

Erasmus Roterodamus Ulrico Hutteno

S. D.

Quod *Thomæ Mori* ingenium sic deamas, ac pene dixerim deperis, nimirum scriptis illius inflammatus, quibus ut vere scribis, nihil esse potest, neque doctius, neque festivius, istud mihi crede, clarissime *Huttene*, tibi cum multis commune est, cum *Moro* mutuum etiam. Nam is vicissim adeo scriptorum tuorum genio delectatur, ut ipse tibi propemodum invideam. Hæc videlicet est illa *Platonis* omnium maxime amabilis sapientia, quæ longe flagrantiores amores excitat inter mortales, quam ullæ quamlibet admirabiles corporum formæ. Non cernitur illa quidem oculis corporeis, sed et animo sui sunt oculi, ut hic quoque verum comperiatur illud *Græcorum*, ἐκ τοῦ ὁρᾶν γίνεται ἀνθρώποις ἐρᾶν, per hos fit aliquoties, ut ardentissima caritate conglutinentur, inter quos nec colloquium, nec mutuus conspectus intercessit. Et quemadmodum vulgo sit, ut incertis de causis alia forma, alios rapiat: Ita videtur et ingeniorum esse tacita quædam cognatio, quæ facit, ut certis ingeniis impense delectemur, cæteris non item. Cæterum quod a me flagitas, ut tibi totum *Morum* velut in tabula depingam, utinam! tam absolute præstare queam, quam tu vehementer cupis. Nam mihi quoque non injucundum fuerit, interim in amici multo omnium suavissimi, contemplatione versari. Sed primum οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἰδεῖν omnes *Mori* dotes perspexisse. Deinde haud scio, an ille laturus sit, a quolibet artifice depingi sese. Nec enim arbitror levioris esse operæ *Morum* effingere, quam *Alexandrum* magnum, aut *Achillem*, nec illi quam hic noster immortalitate digniores erant. Tale argumentum prorsus *Apellis* cujuspiam manum desiderat; at vereor, ne ipse *Fulvii*, *Rutubæque* similior sim, quam *Apellis*. Experiar tamen tibi totius hominis simulacrum delineare quantum exprimere, quantum ex diutina domesticaque consuetudine vel animadvertere licuit, vel meminisse. Quod si quando fiet, ut vos aliqua legatio committat, tum demum intelliges, quam non probum artificem ad hoc negotii delegeris, vereorque plane, ne me aut invidentiæ incuses, aut cæcutientiæ, qui ex tam multis bonis tam pauca vel viderim lippus vel commemorare voluerim invidus. Atque ut ab ea parte exordiar, qua tibi *Morus* est ignotissimus, statura modoque corporis est infra proceritatem, supra tamen notabilem humilitatem. Verum omnium membrorum tanta est symmetria, ut nihil hic omnino desideres, cute corporis candida, facies magis ad candorem vergi, quam ad pallorem, quamquam a rubore procul abest, nisi quod tenuis admodum rubor ubique sublucet, capilli subnigro flavore, sive mavis, sufflavo nigrore, barba rarior, oculi subcæsii, maculis quibusdam interspersi, quæ species ingenium arguere solet felicissimum, apud *Britannos* etiam amabilis habetur, cum nostri nigrore magis capiantur. Negant ullum oculorum genus minus infestari vitiis. Vultus ingenio respondet, gratam et amicam festivitatem semper præ se ferens, ac non nihil ad ridentis habitum compositus. Atque ut ingenue dicam: appositior ad jucunditatem quam ad gravitatem aut dignitateam, etiamsi longissime abest ab ineptia scurrilitateque. Dexter humerus paulo videtur eminentior lævo, præsertim cum incedit, id quod illi non accidit natura, sed assuetudine, qualia permulta nobis solent adhærere. In reliquo corpore nihil est quod offendat, manus tamen subrusticæ sunt: ita duntaxat, si ad reliquam corporis speciem conferantur. Ipse omnium quæ ad corporis cultum attinent, semper a puero negligentissimus fuit, adeo ut nec illa magnopere curare sit solitus, quæ sola viris esse curanda docet *Ovidius*. Formæ venustas quæ fuerit adolescenti nunc etiam licet ἐκ τῆς καλάμης — conjicere: quanquam ipse novi hominem, non majorem annis viginti tribus, nam nunc non multum excessit quadragesimum. Valetudo prospera magis, quam robusta, sed tamen quæ quantislibet laboribus sufficiat, honesto cive dignis, nullis aut certe paucissimis morbis obnoxia: spes est vivacem fore, quando patrem habet admodum natu grandem, sed mire virenti vegetaque senectute. Neminem adhuc vidi minus morosum in delectu ciborum. Ad juvenilem usque ætatem aquæ potu delectatus est, id illi patrium fuit. Verum, hac in re ne cui molestus esset, fallebat convivas e stanneo poculo cerevisiam bibens, eamque aquæ proximam, frequenter aquam meram. Vinum quoniam illic mos est, ad idem poculum vicissim invitare sese, summo ore nonnunquam libabat, ne prorsus abhorrere videretur, simul ut ipse communibus rebus assuesceret. Carnibus bubulis salsamentis, pane secundario ac vehementer fermentato libenter vescebatur, quam his cibis, quos vulgus habet in deliciis. Alioqui neutiquam abhorrens ab omnibus, quæ voluptatem innoxiam adferunt etiam corpori. Lactariorum, et eorum fœtuum qui nascuntur in arboribus, semper fuit appetentior: esum ovorum in deliciis habet; vox neque grandis est, nec admodum exilis, sed quæ facile penetret aures, nihil habens canorum, ac molle, sed plane loquentis est: nam ad Musicam vocalem, a natura non videtur esse compositus, etiamsi delectatur omni Musices genere. Lingua mire explanata articulataque, nihil habens nec præceps, nec hæsitans. Cultu simplici delectatur, nec sericis, purpurave aut catenis aureis utitur, nisi cum integrum non est ponere. Dictu mirum, quam negligens sit ceremoniarum, quibus hominum vulgus æstimat, morum civilitatem: has ut a nemine exigit, ita aliis non anxie præstat, nec in congressibus, nec in conviviis licet harum, non sit ignarus, si lubeat uti. Sed muliebre putat, viroque indignum, ejusmodi ineptiis bonam temporis partem absumere. Ab aula principumque familiaritate olim fuit alienior, quod illi semper peculiariter invisa fuerit tyrannis, quemadmodum æqualitas gratissima. Vix autem reperias ullam aulam tam modestam, quæ non multum habeat strepitus, atque ambitionis, multum fuci multum luxus, quæque prorsus absit ab omni specie tyrannidis. Quin nec in *Henrici* octavi aulam pertrahi potuit, nisi multo negotio, cum hoc principe nec optari quicquam possit civilius ac modestius. Natura libertatis atque otii est avidior, sed quemadmodum otio cum datur lubens utitur; ita quoties poscit res nemo vigilantior aut patientior. Ad amicitiam natus factusque videtur, cujus et sincerissimus est cultor, et longe tenacissimus est. Nec ille metuit πολυφιλίαν ab *Hesiodo* parum laudatam. Nulli non patet ad necessitudinis fœdus. Nequaquam morosus in diligendo, commodissimus in alendo, constantissimus in retinendo. Si foris incidit in quempiam, cujus vitiis mederi non possit, hunc per occasionem dimittit, dissuens amicitiam, non abrumpens. Quos sinceros reperit et ad ingenium suum appositos, horum consuetudine fabulisque sic delectatur, ut in his rebus præcipuam vitæ voluptatem ponere videatur. Nam a pila, alea, chartis, cæterisque lusibus quibus vulgus procerum temporis tædium solet fallere, prorsus abhorret. Porro ut propriarum rerum est negligentior, ita nemo diligentior in curandis amicorum negotiis. Quid multis? si quis absolutum veræ amicitiæ requirat exemplar, a nemine rectius petierit, quam a *Moro*. In convictu tam rara comitas, ac morum suavitas, ut nemo tam tristi sit ingenio, quem non exhilaret: nulla res tam atrox, cujus tædium non discutiat. Jam inde a puero sic jocis est delectatus, ut ad hos natus videri possit, sed in his nec ad scurrilitatem usque progressus est, nec mordacitatem unquam amavit. Adolescens comœdiolas et scripsit et egit. Si quod dictum esset salsius etiam in ipsum tortum, tamen amabat, usque adeo gaudet salibus argutis, et ingenium redolentibus, unde et epigrammatis lusit juvenis et *Luciano* cum primis est delectatus, quin et mihi, ut *Morias* encomium scriberem, hoc est, ut camelus saltarem, fuit auctor. Nihil autem in rebus humanis obvium est, unde ille, non venetur voluptatem, etiam in rebus maxime seriis. Si cum eruditis et cordatis res est, delectatur ingenio: si cum indoctis ac stultis, fruitur illorum stultitia. Nec offenditur morionibus, mira dexteritate ad omnium affectus sese accommodans. Cum mulieribus fere atque etiam, cum uxore non nisi lusus jocosque tractat. Diceres, alterum quendam esse *Democritum*, aut potius *Pythagoricum* illum *Philosophum*, qui vacuus animo per mercatum abambulans, contemplatur tumultus vendentium atque ementium. Nemo minus ducitur vulgi judicio, sed rursus nemo minus abest a sensu communi. Præcipua illi voluptas est spectare formas, ingenia et affectus diversorum animantium. Proinde nullum fere genus est avium, quod domi non alat; si quod aliud animal vulgo rarum veluti simia, vulpes, viverra, mustela, et his consimilia, ad hæc siquid exoticum aut alioqui spectandum occurrat, avidissime mercari solet, atque his rebus undique domum habet instructam, ut nusquam non sit obvium, quod oculos ingredientium demoretur: ac toties sibi renovat voluptatem, quoties alios conspicit oblectari. Cum ætas ferret, non abhorruit a puellarum amoribus, sed citra infamiam, et sic ut oblatis magis frueretur, quam captatis, et animo mutuo caperetur potius quam coitu. Bonas literas a primis statim annis hauserat. Juvenis ad Græcas literas ac philosophiæ studium se applicuit, adeo non opitulante patre viro alioqui prudenti proboque, ut ea conantem omni subsidio destitueret: ac pene pro abdicato haberet, quod a patriis studiis desciscere videretur, nam is *Britannicarum* legum peritiam profitetur. Quæ professio, ut est a veris literis alienissima: ita apud *Britannos* cum primis habetur magni, clarique qui in hoc genere sibi pararunt auctoritatem, nec temere apud illos alia via, ad rem ac gloriam parandam, magis idonea. Siquidem pleramque nobilitatem illius insulæ peperit hoc studiorum genus. In eo negant quenquam absolvi posse, nisi plurimos annos insudarit. Ab hoc igitur cum non injuria abhorreret adolescentis ingenium, melioribus rebus natum, tamen post degustatas scholasticas disciplinas, sic in hoc versatus est, ut neque consulerent quenquam libentius litigatores, neque quæstum uberiorem faceret quisquam eorum, qui nihil aliud agebant. Tanta erat vis ac celeritas ingenii. Quin et evolvendis orthodoxorum voluminibus non segnem operam impendit, *Augustini* libros De civitate Dei publice professus est adhuc pene adolescens auditorio frequenti, nec puduit, nec pœnituit sacerdotes ac senes a juvene profano sacra discere. Interim et ad pietatis studium totum animum appulit, vigiliis, jejuniis, precationibus, aliisque consimilibus progymnasmatibus sacerdotium meditans. Qua quidem in re non paulo plus ille sapiebat, quam plerique isti, qui temere ad tam arduam professionem ingerunt sese, nullo prius sui periculo facto. Neque quicquam obstabat, quo minus sese huic vitæ generi addiceret, nisi quod uxoris desiderium non posset excutere. Maluit igitur, maritus esse castus, quam sacerdos impurus. Tamen virginem duxit admodum puellam, claro genere natam, rudem adhuc, utpote ruri inter parentes ac sorores semper habitam, quo magis illi liceret illam ad suos mores fingere. Hanc et literis instruendam curavit, et omni Musices genere doctam reddidit, planeque talem pene finxerat, qui cum libuisset universam ætatem exigere, ni mors præmatura puellam sustulisset e medio, sed enixam liberos aliquot, quorum adhuc supersunt puellæ tres, *Margaretha*, *Aloysia*, *Cecilia*, puer unus *Joannes*. Neque diu cælebs vivere sustinuit, licet alio vocantibus amicorum consiliis; paucis mensibus a funere uxoris viduam duxit magis curandæ familiæ, quam voluptati, quippe nec bellam admodum, nec puellam, ut ipse jocari solet, sed acrem et vigilantem matrem familias, qui cum tamen perinde comiter suaviterque vivit, ac si puella foret, forma quantumlibet amabili. Vix ullus maritus a sua tantum obsequii impetrat imperio atque severitudine, quantum hic blanditiis jocisque. Quid enim non impetret posteaquam effecit, ut mulier jam ad senium vergens, ad hoc animi minime mollis postremo ad rem attentissima, cithara, testudine, monochordo, tibiis, canere disceret, et in hisce rebus quotidie præscriptum operæ pensum exigenti marito redderet? consimili comitate totam familiam moderatur, in qua nulla tragœdia, nulla rixa. Si quid exstiterit, protinus aut medetur, aut componit. Neque quenquam unquam dimisit, ut inimicus. Quin hujus domus fatalis quædam videtur felicitas, in quo nemo vixit, qui non profectus sit ad meliorem fortunam, nullus unquam ullam fame labem contraxit. Quin vix ullos reperias, quibus sic convenerit cum matre, ut huic cum noverca, nam pater jam alteram induxerat, utramque non minus adamavit, ac matrem: Nuper induxit tertiam, hac *Morus* sancte dejerat, se nihil unquam vidisse melius. Porro erga parentes ac liberos, sororesque sic affectus est, ut nec amet moleste, nec unquam desit officio pietatis. Animus est a sordido lucro alienissimus. Liberis suis semovit et facultatibus, quod illis satis esse putat, quod superest largiter effundit. Cum advocationibus adhuc aleretur nulli non dedit amicum verumque consilium, magis illorum commodis prospiciens, quam suis: plerisque solitus persuadere, uti litem componerent, minus enim hic fore dispendii. Id si minus impetrabat, tum rationem indicabat qua possent quam minimo dispendio litigare, quando quibusdam hic animus est, ut litibus etiam delectentur. In urbe *Londiniensi* in qua natus est, annos aliquot judicem egit, in causis civilibus, id munus ut minimum habet oneris, (nam non sedetur nisi die Jovis usque ad prandium) ita cum primis honorificum habetur. Nemo plures causas absolvit, nemo se gessit integrius, remissa plerisque pecunia, quam ex præscripto debent qui litigant. Siquidem ante litis contestationem actor deponit tres drachmas, totidem reus, nec amplius quicquam fas est exigere. His moribus effecit, ut civitati suæ longe charissimus esset. Decreverat autem hac fortuna esse contentus, quæ et satis haberet auctoritatis nec tamen esset gravibus obnoxia periculis. Semel atque iterum extrusus est in legationem, in qua cum se cordatissime gessisset, non conquievit serenissimus rex *Henricus*, ejus nominis octavus, donec hominem in aulam suam pertraheret. Cur enim non dicam pertraheret? Nullus unquam vehementius ambiit in aulam admitti, quam hic studuit effugere. Verum, cum esset optimo regi in animo familiam suam eruditis, gravibus, cordatis et integris viris differtam reddere, cum alios per multos, tum *Morum* imprimis accivit, quem sic in intimis habet, ut a se nunquam patiatur discedere. Sive seriis agendum est, nihil illo consultius, sive visum est regi fabulis amœnioribus laxare animum, nullus comes festivior. Sæpe res arduæ judicem gravem et cordatum postulant, has sic *Morus* discutit, ut utraque pars habeat gratiam. Nec tamen ab eo quisquam impetravit, ut munus a quoquam acciperet. Felices res publicas, si *Mori* similes magistratus ubique præficeret princeps. Nec interim ullum accessit supercilium. Inter tantas negotiorum moles et veterum amiculorum meminit, et ad literas adamatas subinde redit. Quicquid dignitate valet, quicquid apud amplissimum regem gratia pollet, id omne juvandæ, reipublicæ juvandis amicis impendit. Semper quidem adfuit animus de cunctis bene merendi cupidissimus, mireque pronus ad misericordiam: eum nunc magis exserit, quando potest plus prodesse. Alios pecunia sublevat, alios auctoritate tuetur, alios commendatione provehit, quos alioqui juvare non potest, his consilio succurrit: nullum unquam a se tristem dimisit. Diceres, *Morum* esse publicum omnium inopum patronum. Ingens lucrum sibi putat accessisse, si quem opressum sublevavit, si perplexum et impeditum explicuit, si alienatum redegit in gratiam. Nemo lubentius collocat beneficium, nemo minus exprobrat. Jam cum tot nominibus sit felicissimus et felicitatis comes fere soleat esse jactantia, nullum adhuc mortalium mihi videre contigit, qui longius abesset ab hoc vitio. Sed ad studiorum commemorationem redeo, quæ me *Moro* mihique *Morum* potissimum conciliarunt. Primam ætatem carmine potissimum exercuit, mox diu luctatus est, ut prosam orationem redderet molliorem, per omne scripti genus stylum exercens, qui cujusmodi sit, quid attinet commemorare? tibi præsertim qui libros ejus semper habeas in manibus. Declamationibus præcipue delectatus est, et in his materiis *adoxis*, quod in his acrior sit ingeniorum exercitatio. Unde adolescens etiamnum dialogum moliebatur, in quo *Platonis* communitatem ad uxores usque defendit. *Luciani Tyrannicidæ* respondit, quo in argumento me voluit antagonystam habere, quo certius periculum faceret, ecquid profecisset in hoc genere. *Utopiam* hoc consilio edidit, ut indicaret, quibus rebus fiat ut minus commode habeant. Respublicæ sed *Britannicam* potissimum effinxit, quam habet penitus perspectam, cognitamque Secundum librum prius scripserat per otium, mox per occasionem primum adjecit ex tempore. Atque hinc nonnulla dictionis inæqualitas. Vix alium reperias, qui felicius dicat ex tempore, adeo felici ingenio felix lingua subservit. Ingenium præsens et ubique prævolans memoria parata, quæ cum omnia habeat velut in numerato, promte et incunctanter suggerit quidquid tempus aut res postulat. In disputationibus nihil fingi potest acutius, adeo ut summis etiam Theologis sæpe negotium facessat in ipsorum arena versans. *Joannes Coletus*, vir acris exactique judicii in familiaribus colloquiis subinde dicere solet, *Britanniæ non nisi unicum esse ingenium*, cum hæc insula tot egregiis ingeniis floreat. Veræ pietatis non indiligens cultor est, etiamsi ab omni superstitione alienissimus. Habet suas horas, quibus Deo litet precibus, non ex more, sed e pectore depromtis. Cum amicis sic fabulatur de vita futuri seculi, ut agnoscas illum ex animo loqui neque sine optima spe. Ac talis *Morus* est etiam in aula. Et postea sunt, qui putent *Christianos* non inveniri nisi in monasteriis. Tales viros cordatissimus rex in familiam suam, atque adeo in cubiculum non solum admittit, verum etiam invitat, nec invitat modo, verum etiam pertrahit. Hos habet arbitros, ac testes perpetuos vitæ suæ, hos habet in consiliis, hos habet itinerum comites. Ab his stipari gaudet potius, quam luxu perditis juvenibus, aut mulierculis, aut etiam torquatis *Midis* aut insinceris officiis, quorum alius ad voluptates ineptas avocet, alius ad tyrannidem inflammet, alius ad expilandum populum novas technas suggerat. In hac aula si vixisses *Huttene*, sat scio rursum aliam aulam describeres et *misaulus* esse desineres, quanquam tu quoque cum eo principe vivis, ut integriorem nec optare possis. Neque desunt, qui rebus optimis faveant, veluti *Stromerus*, ac *Coppus*. Sed quid ista paucitas ad tantum examen insignium virorum, *Montioii*, *Linacri*, *Pacæi*, *Coleti*, *Stocschletii*, *Latimeri*, *Mori*, *Tonstalli*, *Clerici*, atque aliorum his assimilium, quorum, quencumque nominaris, mundum omnium virtutum ac disciplinarum semel dixeris. Mihi vero spes et haud quaquam vulgaris, fore, ut *Albertus* unicum his temporibus nostræ *Germaniæ* ornamentum et plures sui similes in suam allegat familiam, et cæteris principibus gravi sit exemplo, ut idem et ipsi suæ quisque domi facere studeant. Habes imaginem ad optimum exemplar a pessimo artifice non optime delineatam. Ea tibi minus placebit, si continget *Morum* nosse propius. Sed illud tamen interim cavi, ne mihi possis impingere, quod tibi minus paruerim, neve semper opprobres nimium breves epistolas. Etiamsi hæc nec mihi scribenti visa est longior, nec tibi legenti, sat scio, prolixa videbitur. Id faciet *Mori* nostri suavitas. Verum, ne nihil ad postremam tuam epistolam respondeam, quam prius scriptam, clarissimi principis *Alberti* humanitatem ex ipsius etiam ad me literis intellexi. Sed qui quæso factum, ut patera prius ad omnes pervenerit tuis literis quam ad me? Certe per neminem certius mittere poteras, quam per *Richardum Pacæum*, serenissimi *Angliæ* regis oratorem, sive me haberet, *Brabantia* sivo *Britannia*. Tu, quantum video et calamo et ense graviter belligeraris, non minus tamen feliciter quam fortiter. Nam apud Cardinalem *Cajetanum* audio te magnam etiam iniisse gratiam. *Capnioni* bene esse gaudeo. *Francisci Sikingi* nomen non sinent emori literæ; nisi velint ingratitudinis postulari. De rebus nostris alias: nunc illud tantum. Res hic sordidissimis sycophantiis agitur, quibus artibus ut imparem me fatear necesse est! Si quis est istic, qui cupiat artem sycophanticam discere, indicabo illi quendam, hujus disciplinæ mirum artificem, quem huic rei plane natum dicas. Minus bonus orator *Cicero*, quam hic sycophanta: et reperit dociles multos apud nos. Nondum tempus est, verum brevi vobis hominem commendabo, ut quo dignus est, quodque misere ambit, omnium eruditorum literis celebretur, portentum verius quam homo. Bene vale. Antverpiæ 23. Julii. 1519.

LII.

Ad
Eobanum Hessum
et Petrejum Aperbacchum
Epistola.

Altera
ad
Eobanum Hessum.

Ulrichus Huttenus Eobano Hesso et Petrejo Aperbaccho S.

Rumpam illud tandem pene jam confirmatum, inter nos silentium, nec patiar, veterem amicitiam ulla segnitie aut incuria obliterari. Vos quid agatis, ignoro. Tu Hesse, cum hic esses autumno superiori, neque ego longissime abessem, quid me noluisti accedere pigerrime? Siccine ab assiduo concubitu homini uxorio infirmata sunt crura, ut X. aut XII. milliaria ambulare non possis? At te, Aperbacche, acriter vapulare decet, qui annis jam plus quatuor nihil literarum dederis ad Huttenum, amantem te, ut doctos atque ingeniosos et industrios omnes. Quid ille istic vero Mutianus? in totum credo, ex amicorum suorum albo Hutteni nomen ademit, ita nihil scribit, nihil significatione etiam ulla testatur, quo non iratus mihi sit. Quod nescio, an ille decreverit, sinistra aliqua suspicione aut perditi alicujus delatione inductus. Ego certe hominem reverenter semper colui, et nunc, ut meretur, studiosissime veneror et amo. Salutate ex me reverenter, et ne ex Mutiano mutus sit, admonete. Scribam illi, ubi primum nactus fuero tabellarium. Frater hic ordinis Benedictini commendari vobis petit, quod facio, orans, ut vel ob id quod perferendis inter studiosos et doctos literis sedulus est, eum vobis carum esse sinatis, et officiis juvetis. Mitto ad vos Orationem exhortatoriam, in quam reposui, quæ Cæsaris scribæ exemerant. Vos quæ aliquando pro communis Germaniæ libertate adserenda audetis? Tu Hesse, quum in Epistola Italiæ responsoria libertatem quamdam vehementem auspicatus sis, nunc absistis, aliquando, opinor, contumelioso Curtisano deterrente? Ah ne metue! Plures erunt similis argumenti scriptores, quam non putas. Neque illud sine gloria facinus audebimus. Ego quos possim ad partes traducere ex illis, qui multa ipsi possunt, sed hactenus non intellexerunt negotium, ac libenter nunc per me erudiuntur, aliquando scietis. Cudetur mihi nunc Dialogus, cui titulus: Trias Romana, quo nihil vehementius, nihil liberius adhuc editum est in Romanos aurisugas. Brevi perfectum habetis. Tu Aperbacche, quum et Romæ fueris, fraudesque ibi impostorum didiceris, et natura sis ad irridendum, et facete objurgandum valde accommodatus, non aliquando specimen tui dabis? et Germaniam sines studiorum tuorum fructu carere? Ne in perpetuum obmutesce, precor, sed aliquando erumpe. Egi cum principe hic, ut ab aula sejunctum esse me, et adnumerato alioqui stipendio, Moguntiæ inter literas conquiescere sinat, quod impetravi, cum magno, ut videtur mihi, studiorum nostrorum fructu. Quid præterea proponam, quia nunc otium non est, aliquando scribam. Vos precor, ad Melanchthonem Vitebergam cum primis mittite literas, quas his adjunxi. Quidam istic est Sophista aut Theologista, aut quicunque, qui nuper ab Erasmo reversus, cum ad me literas ab illo perferret, easque omnibus ostenderet, ex amicis tamen meis nemini mallet reddere, nescio, quo consilio sceleratus secum abstulit, nec ad me perferendas curavit. Non desinam nebuloni, ut male valeat, precari. Quin etiam ut intelligatis, quæ malitia sit, cum eo die ingressus ego Francofurdiam fuissem, quo ille circumtulerit epistolam, atque hoc ille nescire non potuerit, non accessit, non reddidit, siccine oportet ab amicis acceptum negotium curare? siccine reddis Albertista? quæ perferenda accepisti? Dii te perdant, ubi ubi, aut quisquis es. Vos amici Huttenum vestrum diligite, ac Mutianum et quotquot istic sunt, docti et humani, ex illo salutate. Jamque valete. Moguntiæ III. Non. Aug. M. D. XIX.

Huttenus Eobano Hesso Salutem.

Aliquot ante dies, quum, quid ego in literis elaborem, tibi significarem, certior abs te fieri petebam, quid ipse interim ageres: num quid et tu pro gloria patriæ et hujus nationis libertate a tyrannis Pontificibus oppressa recuperanda aliquid auderes. Quæso aliquid molire, mihique statim, quale sit hoc, multo ante, quam edes, adnuntia, ut me nova interim spe exhilarem. Lutherum in communionem hujus rei accipere non audeo, propter Albertum, principem, qui temere persuasus est, aliquid ad se pertinere hoc negotium,: quum ego secus judicem: quod doleo ob quamdam mihi interceptam occasionem; qua insigniter ulcisci patriæ potui injuriam. Etsi nihil socius ob ipsum facio; interim et rectius fortasse, quod opto, me instructum. Præterea Melanchthonem habet Lutherus non ineptum auctorem, cui sua exornanda præbeat. Inveni nuper, dum Bibliothecam Fuldensem, pulveribus pæne deperditam, et carie situque debellatam, excutio, libellum insigniter elegantem, adversus Gregorium Pontificem (qui et Hildebrant) ejusque sectatores inscriptum, in quo illud ad lacrymas usque doleo, quod finis deest. Videbis auctorem, (crede mihi) qualem iis temporibus vixisse non putasses. Strenue Pontificum tyrannidem oppugnat, et pro libertate Germanica belligerat is animosissimus. Argumentum est Apologia Henrici, Imperatoris, quem Pontifex anathemate percusserat. Nihil vidi liberius, elegantius hoc in genere nihil, ita percellit, itaque proterit ac jugulat impostores; dignum duxi adscribere præfationem, quæ simul edetur. Hoc tam inventum prodest amicis circum omnibus ut exspectationem ipsis ingeas: neque enim visum adhuc cuipiam arbitror, valdeque ipse mihi placeo, dum rem eximie pulchram non minus ** quam ut similia audendi animum tibi facerem, utque torpentem te mutua æmulatione excitarem. Jam diu enim est, quod nihil abs te novi accipio. Vale ex Steckelbergk VII. Calend. Novembr. Aperbacchum et Mutianum, nihil scribentes ex me saluta. Juxta proficiscitur ad Jonam epistola. Iterum vale.

LIII.

Ulrichi de Hutten

ad

Paulum Ricium

Caesaris Medicina

Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief ist in der Wagenseilischen Sammlung als der XL. p. 224 abgedruckt, dagegen die Zueignungsepistel an **Albrecht** zum **Guajak**, wie die zum Livius auf Seite 176 — 187 schon zu lesen sind. Da er der Bearbeitung des Guajaks aber, wie sein Inhalt schon darthut, nothwendig vorausgehen muſs, indem von dem Werk darin als erst noch im Werden die Rede ist, so gehört auch die Schrift: *De Gujaci Medicina*, und die *Præfatio* zum *Livius*, die hintereinander erschienen, erst nach den Schriftchen, während des Feldzugs wider Herzog Ulrich geschrieben.

Ulrichus de Hutten Eq. Germ. Paulo Ricio, Cæsari a Medicina, Salutem.

Epistolam tuam legi, doctissime Rici: in qua recte mones, de Guajaco illustrando. In quo dubitare nemo debet, quin hoc mereatur res ipsa. Verum ego an possum, hoc in ambiguo est. Experior tamen, et tuo jussu, et mea gratulatione, servatus ac mihi redditus Guajaci ope. Quod adnectis vero de Cardinali Gurcensi, fieri non potest, ut illi dedicem labores meos. Non quia nolim vel cucurbitam laudare, si tu postules; aut ille non mereatur, sed quia ingratum illi futurum scio, a me quicquid acceperit. Nescio qua aut illius opinione, aut mea fortuna. Scio, non facile credis, quod scribam; soles tu enim dicere, literas amare illum, et ingenia complecti: scribam tamen, et, nisi omnia fallant, persuadebo etiam. Anno abhinc sexto, quum Bononiæ scholasticus agerem, atque ille legatus ad Julium II. Cæsaris Maximiliani esset, et in eo itinere Bononiam accessisset, rogatus sum a Germanis ibi, quandoquidem carminibus et orationibus occurrerent Cæsaris legato Itali multi, ne videretur ex Germanis item potuisse hoc neminem, aliquid et ipse conscriberem, quod illi offerretur. Parui, obsecutus sum: Panegyricum lusi. In membranis conscriptus libellus est, et purpura indutus, ac deaurata frons: titulus minio, reliqua, ut potuerunt, exculta. Tum ille quid? Non possum dicere aliud: contempsit munus meum. Flagitavi haud multo post, quia in maximis summorum principum negotiis versari scirem, magnis usus amicorum intercessionibus, adscribi in illius comitatum. Sed neque impetravi hoc, neque me ille, quum militiæ agerem, summa cum inopia, ac ante ipsius oculos sæpe obambularem, aut salutatione, aut respectu dignatus est. Tantum abfuit, honorem ut invicem haberet, sic de se merito. Huic tu vis libros meos adscribi? aut hunc me voles ornare? præsertim quum hoc ille non postulet, ut qui domi suæ habeat, qui hoc faciunt, illum inprimis Bartholinum, Conventum Augustensem qui descripsit, ubi tantum illum effert; ut non modicum aliis detrahat. Me quidem suum appellat inibi, ratus, sic fore, ut non sentiam occultum quemdam morsum. Quamquam non ignorare debes tu, ita mihi placere, si me suum dicet Bartholinus, ut interim non displiceat, sinistro in me quod fit, aut Italice quod fit. Sed desinam plura. Tu quod facis, inter medendum Guajaci naturam omnibus, ut ita dicam, vestigiis inquire. Ego quidem, ut voluisti, quæ jam explorata habebamus, ea in literas retuli. Tu adde, quæ experientia cognosces, ac Huttenum ama, amantem te mirifice. Augustæ Idib. Nov. An. M. D. XIX.

LIV.

Ulrichi de Hutten Eq.

de
Guajaci Medicina
et
Morbo Gallico
Liber unus.

Einleitung.

Der Tribut, den eine über sein Zeitalter erhabene, oder dasselbe durch überlegene Kraft mit bildende Männergestalt dem Gemeinen entrichten muſs, um daran gemahnt zu werden, daſs ſie noch an den Staub mit allen Fesseln der Naturnothwendigkeit gebunden sey, ist häufig sehr hart, und der einzige Pfeiler gewesen, an welchen werthlose Zeitgenossen oder unwürdige Nachkommen mit Verhüllung ihrer eigenen Blösse, sich anzuklammern vermögen. So von den Tagen Abälards bis auf die heutige Stunde. Die schwache Seite eines solchen Mannes, von der Scheelsucht eines feigen Buben aufgefaſst, kann dann nicht genug, um das bleibende Verdienst herabzuwürdigen, durch alle Generationen durch ausgetrommelt werden. Einen solchen Tribut muſste auch Ulrich Hutten entrichten. Die Verirrungen eines Augenblicks hatten ihm schon in frühern Jahren ein Uebel zugezogen, das die Blüthe seiner physischen Kraft zerfraſs, obgleich der Geist ungeschwächt, und über die Schmerzen Herr, keck bis ans Ende sein groſses Ziel verfolgte. Dies Uebel war es aber auch, welches ihn gerade in der herrlichsten und ereigniſsreichsten Epoche seines Auftretens dem Vaterlande und der Freiheit Teutschlands zu früh' entriſs.

In dem lezten Jahrzehnt des fünfzehnten Jahrhunderts kam, (nach den Meisten) seit dem Zuge Karls VIII. von Frankreich gegen Neapel, nach andern noch vor demselben, (mithin ums J. 1492 oder 1493) nach Picktor sogar (jedoch weniger erwiesen) schon im J. 1483, eine bisher ganz unbekannte Krankheit, schlimmer als die, mehrere Jahrhunderte zuvor wüthenden Blattern, durch ganz Europa in Umlauf, welche um so schrecklichere Verheerungen anrichtete, als man lange Zeit weder ihren Grund noch eigentlichen Namen; und daher noch weniger Heilmittel dagegen kannte. „Zwei Jahre lang, (sagt Hensler) herrschte unter allen Aerzten tiefes Schweigen.“ Wohl mehr als der 20ste Theil der europäischen Menschheit ward von der Lustseuche befallen. Darunter zählte man Päbste, Kaiser, Könige, Fürsten, Kardinäle, Priester, Gelehrte ersten Rangs, wie Alexander VI., Karl V., Franz I., Heinrich VIII., Hourraddin Barbarossa u. A. Manchen raffte der jammervollste Tod hinweg. Die Krankheit, von welcher viele, ohne besondere Ausschweifungen, befallen wurden, ward mehr als pestartige Seuche betrachtet, und that dem Leumund der Betreffenden den Eintrag noch nicht, den sie jezt, wo man sich gröſserer

Bildung und Sittenzartheit rühmet, mit Recht thut. In ihrer Zahl war Hutten, schon zwei Jahre zuvor, eh' er die Miſshandlungen der Lossier erduldet hatte. Viele Stellen in den Elegien wider sie, scheinen darauf hinzudeuten. Er gebrauchte zuerst, nach damaliger Heilmethode die Bäder, später aber die Guajakwurzel, die Heinr. Stromer ihm angerathen hatte. Auf inständiges Bitten eines andern Freundes, des berühmten Arztes Paul Ricius schrieb er vorliegendes Werkchen, die Geschichte seiner Krankheit, und über den Gebrauch des Guajak, welches in der ärztlichen Literatur groſse Epoche gemacht. Zwar hatten über das Entstehen und die Behandlung der Lustseuche schon früher berühmte Aerzte und andere Gelehrte *) Abhandlungen

---

*) Es sind dies folgende: Joh. Müller v. Königsberg, Paul Almann (Astrologen; 1493) Konrad Schellig (1494). Jakob Wimpheling (1495). Widmann, genannt Salicetus (1495) Marcell. Cumanus (1495). Sebastian Brant (1496). Joseph Grünbeck (1496). Joh. Widmann (1497). Konradin Gilinus (1497). Ferner: Nikol. Leonicenus (1497). Kaspar Torella; Barthol. Montagnana; Nat. Montetesauro (1497). Anton. Scanarolus; Sebast. Aquila; Marin. Brocard; Simon Pistoris; Martin Pollich. v. Mellerstadt, Joh. Manard; Peter Trapolin, Barthol. Steber; Anton. Benivieni (1498). Peter Pinktor (1500) Joh. Almenar (1502). Nach Milderung der Seuche: Wendelin Bock (1502). Jos. Grünbeck (1503). Joh. Kataneus (1505). Joh. Vochs; Leonhard Friese; Peter Maynard; Angelus Bolognianus (1507). Joh. Benedikt (1508). Alexand. Benedetti (1511). Joh. de Vigo (1513). Georg Vella, Niklaus Poll (1517). Leonh. Schmauſs, welch Letzterer seine Schrift ebenfalls einem Erzbischof (von Salzburg) zueignete. Nach Hutten bis zum Jahr 1536: Erasmus von Rotterdam (1520).

geschrieben, doch übertraf Hutten nach dem Zeugniſs der meisten Aerzte in seinem merkwürdigen Buche an Genialität und Gründlichkeit seine meisten Vorgänger. „Jeder las (Hensler, 107.) „den Mann, der die ungebundenste Denkungsart „in gutem Latein, und mit Spotte gewürzt, „äuſserte. Das ganze übrige lange Werk behan„delt desselben (des Guajaks) Gebrauch, und „ist in seiner Art klassisch geworden. Die eigne „Krankheitsgeschichte muſs man mit seinen eignen „Worten lesen.“

Auch Erasmus, der erste Universalgelehrte damaliger Zeit, machte sich an eine Beschreibung der Lustseuche, nachdem er von zarter Jugend an seinen schwächlichen Körper durch Reiben vor der Seuche bewahrt hatte, wie (früher wenigstens) die Spannkraft seines Geistes durch Reibungen mit dem Obscurantenvolk. Wir zweifeln übrigens, ob der gelehrte und solide Mann es in der Absicht gethan, um die Wissenschaft zu bereichern, sondern glauben vielmehr, daſs er in der Heftigkeit einer durch die Ruhe des Alters nur schlau verkappten Leidenschaft hier einen Dolch zu finden geglaubt, den er dem von Jedermann verlassenen, und

---

Hieronym. Fracastor (1520). Joh. Manard (1525). Gonzalo de Oviedo (1525 — 35). Franz Delgado (1529). Paracels. (1529). Magnus Hundt (1529). Nikol. Massa (1532). Groſse Verdienste erwarb sich in neuern Zeiten nebst Luisini (im weiter unten angezeigten Werk); A. Astruc. durch seine Schrift: *De lue Venerea, Paris.* 1740. Vergl. Henslers Geschichte der Lustseuche 1 Thl.

gerade wegen jener Verläugnung in Fehde ihm gegenüberstehenden Hutten, seinem ehemaligen Geisteszögling und Ideegenossen, ins Herz stossen könnte; sonst würde er weder den Dialog: *Proci et Puellæ*, noch den Γάμον ἄγαμον geschrieben haben. Denn es liegt darin selbst nach Henslers, eines ziemlich erklärten Gegners von Hutten *) Urtheil nicht erasmisches Spötteln, sondern baarer, galliger Unmuth gegen den Beleidiger, der ehemals sein Freund war. Nach Astrüc erschienen diese Sachen erst im Jahr 1524, nach Huttens Tod, und das, sagt Hensler, wäre vollends arg. Auf jeden Fall, wenn es auch noch vor Huttens Absterben in Manuscript gelesen worden, kam es doch erst nachher im Druck heraus, was auf Erasmus Edelmuth oder Herzhaftigkeit eben kein glänzendes Licht wirft. **)

Die erste Ausgabe dieser Schrift erschien zu Mainz in 4. 43 Blätter stark, mit dem Titel:

VLRICHI DE HVT
TEN EQ. DE GVAIACI MEDICINA
ET MORBO GALLICO LIBER
VNVS.

Der Titel ist mit des Kardinals Albrechts Wappen geziert. Auf der Rückseite beginnt die Zueignung an diesen Fürsten mit dessen vollständigem Titel:

---

*) Vergl. S. 105, 106, 108, 109.

**) Ueber diese Invektiven des Erasmus gegen Hutten soll in der Geschichte ihres Streites (die in einer Beilage des IV. Bandes folgt) ein Mehreres abgehandelt werden.

AD REVEREN
DISS. IN CHRISTO PATREM IL
lustrissimum principem ac dominum etc.

Sie endet auf der 1ten Seite des 4ten Blattes Darauf folgt die Abhandlung:

VLRICHI DE HVTTEN EQ. GER etc.

Auf dem 41ten Blatt, auf welchem sie endet, fängt der Brief des Paul Ricius an unsern Ritter an, und auf der Rückseite des 42ten Blattes die Antwort Ulrichs. Hierauf schliefst das Werk mit einem Nachbericht des Wolfgang Angsts, in welchem über die Nachläfsigkeit der Drucker geklagt wird, und mit dem Inhaltsverzeichnifs der Kapitel; endlich mit der Anzeige des Verlegers: *Moguntiæ in Aedibus Joannis Scheffer Mense Aprili, Interregni vero Quarto. Anni M. D. XIX. Cum Privilegio Cæsareo sexennii.* Diese Ausgabe befindet sich zu Zürich, wohin sie wahrscheinlich aus Panzers Nachlafs gekommen.

Eine zweite, gleichfalls in 4.:

VLRICHI DE HVT
TEN EQ. DE GVA
IACI MEDICINA
ET MORBO GAL
LICO LIBER
VNVS.

erschien zu Bologna im Jahr 1521 unter dem gleichen Titel. Auf demselben ist in der Mitte das päbstliche Wappen nebst den Worten Leo — P. X. und zwei darunter stehenden Säulen zur Linken; etwas weiter unten auf einem Tische ein Leichnam, der secirt wird, zu ersehen. Beide Seiten sind durch Albrechts Wappenschilde geziert. Mehrere Fehler der Originaledition sind in dieser Ausgabe verbessert, hingegen ist das: „*cum Privilegio*“ ausgelassen. Sie schlieſst mit folgendem Nachwort:

Carpus Lectori.

„*Habes candide Lector, tractatum aureum de ligni Guajaci in luem Gallicam administratione, authore Ulrico Germano de Hutten Equite; opus profecto omni barbarie mundum, sed stilo Celsi, et Plinii enatum. Hic enim libellus aliquibus (sicut forte ne quis alter) non caret mendis, quas quilibet doctus agnoscet, emendabitque. Indocti enim curvum a recto non secernunt. Vale!*“ — *Impressum Bononiæ per Hieronymum de Benedictis, procurante Carpo. Anno Virginei Partus M. D. XXI. quarta Aprilis, sub felici auspicio Reverendissimi D. Vicelegati. D. Bernardi de Rubeis Episcopi Tar. Bonon. feliciter habenas moderantis. Laus Deo!* (Vergl. *Catal. Bibl. Thomas. Norimb. II. 385.*)

Eine dritte:

VLRICHI DE HVTTEN *Eq. de Guajaci medicina et Morbo Gallico. Liber Vnus. Anno M. D.*

XXIII. Zu Ende: *Moguntiæ in ædibus Joannis Schaeffer Anno M. D. XXIIII.* in 4. ist ein blosser Abdruck der Originalausgabe.

Eine vierte:

VLRI
CHI DE HVTTEN EQ.
DE GVAIACI MEDI-
CINA ET MORBO
GALLICO LI-
BER VNVS.
MOGVNTIAE ANNO
M. D. XXXI.

kann gleichfalls nur als Abdruck der ersten betrachtet werden; sie erschien beim nemlichen Verleger Anno M. D. XXXI in 8. und hat außer den oben schon angeführten Zierrathen die Schöfferschen Wappen.

Außer diesen vier, von Panzer angezeigten Ausgaben mag als eine fünfte der Abdruck in folgender Sammlung gelten:

APHRODISIACVS
sive
De Lue Venerea
in duos Tomos Bipartitus. Continens omnia quæcunque hactenus de hac re sunt ab omnibus Medicis conscripta. etc. etc. Opus hac nostra Aetate qua Morbi Gallici vis passim vagatur, apprime necessarium: ab excellentiss. Aloysio Luisino Utinensi, Medico celeberrimo novissime collectum. Lugduni Batavor. apud

Joh. Arnold. Langerak et Joh. et Herm. Verbeek Bibliop. M. D. CCXXXVIII. Fol. *)

Dieses ausgezeichnete Werk ist mit einer Vorrede von dem unsterblichen Boerhav begleitet; Huttens Schrift geht von S. 275 bis 310. (T. I.) Dr. Gottfr. Christian Gruner gab: *Jenæ apud Chr. Henr. Cunonis Hæredes* cIↄ Iↄ ccLXXXVIIII einen dritten Theil dazu heraus, welcher die von Luisini vergessenen Schriften und allerlei medicinisch-literarische Notizen enthält. In diesem Nachtrag finden sich mehrere Stellen aus Briefen Huttens an seine Freunde auszugsweise aufgezählt, wo er über seine Krankheit und deren Heilung spricht. (S. 150.)

Noch übrigt uns die von Huttens Abhandlung erschienenen Uebersetzungen in verschiedenen Sprachen anzuführen. Wir fanden vorzüglich drei:

1) eine teutsche: Ulrichen von Hutten eines teutschen Ritters von der wunderbarlichen Arzney das Holz Guajacum genannt, und wie man die Franzosen, oder Blattern heilen soll, zu Herrn Albrechten, dem Churfürsten, Cardinalen und Erzbischoff von Mentz ein Buch beschrieben, durch den hochgelehrten Herrn Thomas Murner, der heiligen Geschrifft, und

---

*) Zuerst herausgegeben von Ziletti. Venedig 1566. Fol

beider Rechten Doctor gedeuschet und verdollmetschet. Strasburg 1519. 4. Literar. Seltenheit.

2) Eine englische: *Of The Wood called Guajacum that healeth the Frenche Poexes, and also helpeth the goute in the feete, the stone, the palsey, lepree, dropsy, fallunge euyll, and other dyseases. Londini in Aedibus Thome Bertheletti M. D. XXXVI. Cum Privilegio. 8.*

In der Vorrede gesteht Thomas Paynel der Uebersetzer: *the Original is entitled: De medicina Guajaci, et morbo Gallico, wryten by that great clerk of Almagne Ulrich Hutten Knyght.*

(Vergl. *Herberti Typographical Antiquities.* 428. Panzer U. v. H. i. l. H. S. 97.)

3) Eine französische: *L'experience (et) approbation VLRICH DE HVTTEN notable chevalier Touchant la medecine du Boys dict Guajacum. Pour circonvenir et dechasser la maladie indeuement appellee Francoise. Aincoys par gens de meilleur jugement est dicte et appellee la maladie de Naples traduite et interpretee Par maistre Jehan Cheradame Hypocrates estudyant en la faculte et art de medecine. X. C.* (*Hæc in fronte var. figur. fol. 1. a. fol. eod. b. fig. Monachi sedent. et legent.*) Zu Ende: *Cy finist le liure de Ulrich de huten, de la maladie de naples Traduict et interpretee etc.* wie oben. *Professeur et exposeur de trois*

langues. Cestassavoir hebrieu grec et latin et du remede delle fait par guajacum, nouvellement imprime a Paris pour Jehan trepperel libraire et marchant Demourant a la rue neufue nostre Dame a lenseigne de lescu de france. Unter dem Titel sieht man das königl. Wappen. Diese Uebersetzung gehört zu den literarischen Seltenheiten.

Vergl. auch noch über Huttens Guajak: Haller: *Biblioth. Botanica I. 260.* Hensler: Geschichte der Lustseuche. Ch. G. Grimm: Almanach für Aerzte und Nichtärzte auf das J. 1780; endlich Kurt Sprengels pragm. Geschichte der Arzneikunde; Wend: über Lustseuche u. s. f.

Ad Reverendissimum in Christo Patrem, illustrissimum Principem ac Dominum D. Albertum, S. Romanæ ecclesiæ Tituli sancti Chrysogoni Presbyterum, Cardin., Mogunt. et Magdeburgen. Archiepiscopum. Principem Electorem.

Hoc novo ineunte anno. nequid a more, in tantum passim antiquato, ut legis jam loco sit, discessisse videar, ecce *Saturnalitium* tibi *munus*, Alberte Cardinalis, ac Princeps omnium optime, non tale quidem. isti qualia mittunt circa divitiarum ostentationem ambitiosi homines, sed quale ipsum me dare posse, et intelligis, et gratum habes, libellum „*de magnifica Guajaci vi ac virtute*“: quem composui, non tam ut ejus medicinæ, cujus ope ex morbo omnium pessimo convalui, testatum meis literis præconium esset, quam ut tibi, sic de me, sic de optimo quoque merito. gratificarer. Jam tu soles enim, ut cum bono poeta dicam:

Meas esse aliquid putare nugas;

atque ita me habes, ut non solum tua dignum Aula, quod præter vulgarem principum sententiam. satis superque fuerat, existemes, sed meum etiam qualecunque id est obsequium veluti rem tibi honorificam, verbis gloriose jactes. Tantumque abest, meam tibi præsentiam gravem videri, ut tibi pulchri etiam aliquid accessisse, quod domesticum Huttenum habeas, arbitreris. Novi quos apud viros, qua me prædicatione extuleris, summo per Christum bonitatis tuæ argumento: ex qua vel una re intelligere licet, quanta fortunam hanc humanitate temperes, et tuum consilium quam non sit vanum, quo decrevisti, ut istos armatos juxta te stipatores habere, ita hominibus literatura præditis cinctus et instructus, hinc auream Moguntiam, invictos istinc Saxones gubernare; nec te adhuc perdidisse, quod in me contuleris aliquid, existimas. Verum jam adhuc exporrectam adversum me utramque manum habes, quum ego sentiam, majora tua esse beneficia, quam ut ullum meum possit hæc demerere obsequium. Ob idque petere abs te aliquid vix ausim, quum tu ea prius dederis, quæ rogare verecundia erat. Adeo in me liberaliter, benefice adeo effundi soles, non Cardinalis primum, aut Archiepiscopus, sed olim etiam, his haud dum potestatibus præditus. Hinc ego non exsultem? hinc me non fortunatum judicem? Aut quum ille dixerit:

Principibus placuisse viris non ultima laus est,

ego non eximiam meam felicitatem agnoscam, quod tibi non principi modo, sed summo etiam, non Episcopo tantum, sed et Archiepiscopo, id est Episcoporum principi, et Cardinali, id est e paucis, in quibus tanquam necessariis quibusdam cardinibus Romana vertitur ecclesia, uni sic placeam, ut, me placere, intelligant multi? Quod faxit Deus Opt. Max. ut nobis perpetuum sit, quo videant homines, nec ineptum fuisse hoc tuum judicium, nec me indignum, quem tu sic complecteris; ac istis ilia rumpantur indocte doctis, qui nos, qui literas, non tam publico studiorum incommodo, quam fœdo principum Germanorum dedecore, tot jam annos impune persequuntur, quando tibi aures, tibi oculos esse, videbunt, suam extremum periclitari barbariem, se, ut ignavum pecus, prædatores fucos, id est non inutiliter tantum studiosos, sed studiorum adhuc perniciem, a melliferarum apium alvearibus, id est a fructuosissimarum disciplinarum cultu, et fortiter arceri, et longum exsulare cognoscent. Possumus enim non optime prospectum nobis dicere, quum tu, tantus patronus, tam benigne nobis arrideas? cujus rei primum Germaniæ documentum ex me prodiit, quem tu in familiaritatem et in sinum adeo tuum quum acciperes primum, obscure sentiebas, quæ doctorum hominum expectatio, quæ opinio, quod judicium esset? et non tacite mussitabas tecum ipse Virgilianum illud:

Feret hæc aliquam tibi fama salutem.

Sic est profecto, fuitque non minus jucundum tibi, quod videres, haud indigno loco positum tuum beneficium, quam mihi plausibile, quod ex illa communi studiorum jactatione, tutum et salutarem invenissem otio meo portum. Atque inter cetera, quæ familiari sæpe vultu confers mecum, bene sperare nos jubes, hoc promittens, quantum in te sit, munitam hanc nobis, ad id, quo tendimus, viam esse. Qua tua gratia fretus, ausum jam ut insultare barbaris, ita ad res pulcherrimas excitare æquales, et quoties aliqua incumbit persecutio, ad te veluti ad commune quoddam bonorum asylum, voco ex bonis aliquem; hoc magni iterum Poetæ ingeminans:

Huc tandem concede, hæc ara tuebitur omnes;

tanto, quod videmus, fructu, ut jam multos hinc erexerim, quosdam illinc impatientissimo suo fremitu abjecerim ac depresserim. En te unum igitur omnino, aut certe ex paucissimis unum, cui ego oculos, cui intellectum esse dicam. Quod de te scribere, quia neque pro tempore est, atque is est tuus candor, ut quamlibet etiam laudem immodicam existimes, facile ad præsens supersedeo, quod caput est inculcans tibi hoc munusculum gratanter ut accipias: quod etsi exiguum est, tanti a me fit tamen, ut magnum quid perdidisse me, si de vulgo amicorum dedicem id alicui, arbitrer. Nam quum rem ibi tractem, meo judicio permagnam, non nisi magni illam viri auspiciis egredi volebam. An non præclarum existimare licet, quicquid id est, quod non mihi tantum, sed aliquot præterea millibus, ex summa desperatione manifestam peperit salutem? Nisi ita colendus est animus, ut corporis adminiculum pro neglecto penitus habeatur. At ille Apollinis oraculo sapiens judicatus Socrates inter pauca bonam corporis habitudinem in voto habuit. Pyrrhus, clarissimus Epirotarum rex idem a Diis precatus legitur, et communi omnium consensu sapienter orare creduntur, qui orant,

Ut sit mens sana in corpore sano.

Proinde hunc maxime campum mihi delegi hoc tempore, in quo hæc, qualis qualis est, vena procurrat, si non, ut debet, saltem ut potest, quum illius te præmoneam, vulgo triti:

Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

Si quo impetu, quæras, hæc dico ratione, ut quum atrocis tam pridem inimici, crudelis Tyranni *) immane facinus, detestabilem injuriam, iniquissimum factum stilo illustraverim, idque miserrimo meo tempore, nefas esse putem, hoc committere, ut divinum hoc beneficium, hoc cœlo delapsum auxilium, jam restitutus mihi, jamque valens ac vegetus, quacunque possim ingenii ope, ab oblivionis injuria non vindicem. Ubi quid refert sæpe declamatum a me prius dicere, quantam ego pecuniam curando hoc morbo elocaverim? Quas torturas, quæ supplicia sub chirurgicis exhauserim? quas cruces tulerim? Quantum mihi virium ex medicorum inscientia deperierit; quum tuo hæc gemitu testatus jam sæpe et apud multos sis? Non immensum hoc mihi existimandum igitur est, potuisse restitui ex morbo, in quo non solum dolores passus sum acerbiores, quam ut in his vivendum fuerit, sed fœditate etiam tanta fui, ut omnium prope rerum ipsum me ægerrime tulerim? Age autem, quod fuit ibi vitæ periculum? quam putabunt homines, actum de Hutteno? Tu vero quam non frustra dicebas te, si commodius valerem, uti mea posse opera? Quod effectum quum sit, et depulsa omni invaletudine, vires ita receperim, ut de novo factus ac renatus homo videar, non applaudam ipse mihi, in ejus rei commemoratione, quæ hanc salutem præstitit? Non jucundum hoc mihi opusculum erit, qui facio, et non carissimus, cui illud dono? Ubi quidem unum hoc hæsitabam, ut acciperent homines hanc descriptionem. Verebar enim, ne essent, quibus monstra nuntiare viderer; et quum ea sit hæc medicina, ut multorum eam fides respuat, medicorum placita non agnoscant: metuebam, posse fieri, ut non fabulam putarent aliqui effingi hanc a me; aut, dum rem incognitam tracto, hoc credant, in restitutæ mihi valetudinis jactationem effusius progredi. Neque ita curiose quemquam hæc tractaturum puto, ut neget, in Guajaci descriptione librum a me fieri oportuisse: quum brassicæ volumen dicaverit Chrysippus, eamque immenso plus, ut inquit Plinius, laudaverit M. Cato, et de raphano librum scripserit Marchion Græcus, de scylla Pythagoras. Quod si pro Diis olim coluerunt allium et cepas Aegyptii, ego non adorem Guajacum? Profecto indignum nihil facio, immoderatum nihil. Ubi ferre apud te judicem possum illum mirabiliter probum, et quo alius sincerior fieri non potest, Henricum Stromerum, tibi a medicinis; ita ut eum patiar libelli hujus Aristarchum abs te constitui; non tam, quia mihi consentientibus per omnia sensibus virum esse, scio, quam tui caritate, qui mirifice flagrat, et, quia hoc in viro ut integritas est eximia, ita judicium eminet supra vulgarem medicorum sortem. Quibus etiam virtutibus in intimis esse tibi meruit: novo iterum humanitatis tuæ documento, magna virtutis opinione. Quid restat igitur, nisi ut ob hæc officia, hanc pietatem, sanctissimorum virorum calendario, immortalium heroum albo inseramus te? Sed jam ad meum munusculum revertar, hunc librum, quo perscribendo ita scias, me tractare studium medicinæ, non ut discipulum medicorum agnoscas, sed ut exploratorem in his literis versatum suspicari possis. Quod cujusmodi sit ut intelligas, amabo te, optime Princeps, ab istis paulisper magnis diversus curis, huc animum adverte. Mogunt. Anno M. D. XIX.

---

*) Ulrici Wurtemb. Ducis.

Ulrichi de Hutten Eq. Germ. de admiranda Guajaci medicina, et morbi Gallici curatione ad Principem Albertum Cardinalem et Archiepiscopum, Liber unus.

Caput I.

De morbi Gallici ortu et nomine.

Visum Deo est, et nostra ætate morbos oriri majoribus ut existimare licet, incognitos. Annus fuit a Christo nato post millesimum et quadringentesimum nonagesimus tertius aut circa, cum irrepsit pestiferum malum, non in Gallia quidem, sed apud Neapolim primum, nomen vero inde sortitum est, quod in Gallorum exercitu, qui illic Caroli regis sui auspiciis belligerabat, apparuit prius quam usquam alibi. Qua occasione Galli ominosam ab se appellationem amolientes non Gallicum hunc, sed morbum Neapolitanum vocant, et contumeliam agnoscunt cognominem sibi pestem fieri. Pervicit tamen gentium consensus, et nos hoc opusculo Gallicum dicemus, non invidia quidem gentis clarissimæ, et qua vix alia sit hoc tempore civilior aut hospitalior, sed veriti ne non satis intelligant omnes, si quolibet alio nomine rem signemus. Mira eum statim superstitio excepit, quibusdam divi nescio cujus a nomine Mevium vocantibus. Aliis ab Jobbi scabie originem ejus repetentibus, quem credo in Divos retulit hæc lues. Haud alio creditus tunc est, languisse morbo Evagrius olim monachus, cum per deserta frigus immoderate ferens, et cruda manducans, papulis afficeretur. Itaque petitus et ipse maximis itineribus, magno ad sacellum ejus quod in Vesterichis est, facto hominum concursu, offerentium munera affatim. Idque ignoto ejus adhuc in vulgo per Germaniam nomine, Fiacrium dicebant enim pro Evagrio. Neque ut vixisset quærebant, posse tantum juvare credebant. Tales fuerunt hoc in terrore, sic ortæ hominum opiniones. Suspensa et ad Rochum signa, ac omnium ab antiquo refricata ulcera. Si studio pietatis, non improbo, sin ut aliquid expiscarentur, quiqui fuerunt, commentores, miror tanta in publica consternatione, in tam miserabili humani generis calamitate, communi dolore, fraudi locum fuisse. Ibi tum Dei iram interpretati sunt theologi, quem hanc malorum a nobis morum pœnam exigere, hoc supplicium sumere, ac si in supernum illud concilium admissi aliquando didicissent, publice docuerunt, quasi nunquam pejus vixerint homines, aut non aureo illo Augusti et Tyberii seculo, quo Christum quoque versari in terris contigit, pessimi etiam morbi cœperint. Vel hanc vim natura non habeat, ut novos subinde morbos invehat, maximam interdum in rebus, etiam aliis mutationem adferat. Aut vero nostra statim tempestate, atque hoc biennio demum, quia morati optime homines sint, ægritudini remedium inveniatur Guajacum. Adeo inter se pugnant, quæ illi mentes ut sibi videtur Deorum exponentes, nobis concionantur, factum deinde medicis negotium, non quid tolleret morbum, sed quid faciat inquirentibus. Fugiebant ejus porro aspectum, nedum contactu abstinebant, ut morbi præterea nullius. Quippe tanta fuit, cum primum oriretur, fœditate, ut qui nunc grassatur vix illius generis esse putetur. Ulcera in quernæ glandis speciem et magnitudinem, aspera, exporrecta, spurcus ab his profluens liquor, fœtor vero tantus exhalans ut cujus nares contigisset odor ille, infici mox crederetur.

Color pustulis ex nigro virescens, ipsæ adspectu magis ægros quam dolore cruciabant. Quamquam cruciabant etiam si qua inflammari contigisset. Invasit non multo post ortum, in Germaniam, ubi latissime quantum alibi nusquam divagatus est. Quod ego intemperantiæ nostræ tribuo. Qui tunc astra consulebant, septem non amplius annos grassaturum hoc malum prædicebant, si de morbo et ejus in universum appendicibus, falsi, sin, de fœdissimo illo, et qui sponte non tantum ex contagio, sed aut cæli vitio, aut ordine fati proveniebat, veri. Neque enim septimum multo annum supra ejus grassatura fuit. Qui secutus est, et nunc passim vagatur, ut fœditate tolerabilior, quippe ulcusculis interdum, haud multum eminentibus, et præduris, interdum lata quædam ac serpens scabies, arenti squama carnem obducens perniciosior, ut qui altius penetrante veneno complures secum morbos trahat. Hunc nulli hoc tempore adnasci, nisi contagio qui se polluerit, credibile est, quod in concubitu maxime solet evenire. Unde pueros rarius et senes, aut alioqui coitus expertes occupat. Facilius quantoquis salacior, et in venerem promptior. Jam quos corripuit, ut quisque vivit, ita eum aut cito deserit, aut diu tenet, aut in totum consumit. Omnibus in Italia et Hispania, ac sicubi præterea sobrii sunt homines, mitior, nobis propter crapulam et victus intemperantiam, ut diutius inhæret, ita comprehensos infestissime torquet, acerbissime adfligit.

Caput II.

De causis morbi hujus

Latentium ejus causarum nondum definita a medicis quæstio est, at misere diu jam agitata, et summa discordia conversata. In hoc convenere omnes, quod intelligere promptum est, quodam insalubris aëris, qui eo tempore fuerit, adflatu, corruptos lacus, fontes, fluvios, ac ipsa etiam maria, inde terram contraxisse venenum, infecta pascua, venenatum demissum ab aëre vaporem, inde hausisse spiritum animalia. Repertus est enim in quibusdam aliis etiam animantibus hic morbus. Huc astrologi ex siderum motu ratiocinati in conjunctionem, quæ fuit paulo ante Saturni et Martis, ac binas solis eclipses causam ejus rejecerunt, oportuisse dictitantes præsagire hæc, morbos pituitosos et biliosos, longos, tenaces, lentos. Quales sunt elephantia, lepra, impetigo et quælibet pessima scabies, ac pustulæ, et si qua sunt corpus deformantes, et podagra ac chiragra, paralysis, ischia et articulorum dolores, ac similia incommoda. Magis autem septentrioni id destinatum, propter aquarii signum, quo prior eclipsis inciderit, et occidenti propter pisces, quod posterior attigerit, dicebantque medici ægritudinem esse a malo intus succo et vitiosis humoribus, melancholicis, adustis, aut flava bile, vel pituita, sive salsa, sive adusta, et ipsa aut aliquot horum vel omnibus etiam simul permixtis, quorum acore extra ad corporis superficiem eunte, aduri cutem et exulcerari, aut vero a crudis, lentis et crassis in artus propelli, eisque dolorem concitari, tumores surgere, tubera innasci, nodos colligi et sinuari cutem, supra etiam caput infestari. Universim pristinam corporis constitutionem alterari. Quidam breviter ex infecto sanguine, corruptoque et adusto, luem hanc adoriri dictitabant. Atque hæc inconprehensibili ejus adhuc natura disputabantur ambigue, nunc comperta ratione approbantur etiam. Juvatque morbum hunc putare aliud nihil esse, quam depravati sanguinis quandam suppurationem, quæ post in tumores et nodos consiccata induretur, et cujus scaturigo quasi quædam a male affecto pullulet jecinere. Amplius quæ sit ejus natura, qui status ac qualitas, quantæ jamdiu, quam odiosæ quæstionis est? Quæ concertationes? Quot opiniones? quam anxie disputatæ? Atque hoc præcipue in morbo, quantum nostra ætate laboret medicina, compertum est. Silebant ab ejus ortu, totum in Germania biennium medici. Inde in prima me tum pueritia constituto, curam cœperunt, qua fruge, docuit eventus. Ausi tamen sunt exotica miscere nobis, et multa quæ minime oportuit inculcare. Memini tunc a pisorum esu interdictum quibusdam locis, quod in his vermiculi nascebantur alati. Unde infici crederetur, et carnis porcinæ, quod illud potissimum animal, aut hoc aut quodam huic non absimili ulceris genere laborabat.

Caput III.

In quos morbos derivetur Gallicus.

Levem hanc luem faciunt quæ consequuntur eam atrociora. Ita in multa derivatur enim hoc malum, ut in uno inesse morbos omnes videri possit. E quibus est acris articulorum dolor, primum quidem simplex, deinde quæ dolent extumescentibus membris, nonnullis quæ intumuerunt collectiones et tubera, ubi paulo post obcalluerunt, dici non potest, quos intra se cruciatus alant, pessima hæc enim morbi hujus pars est. Nam hanc sibi veluti arcem deligit ubi diutissime persistat, ac unde in universum corpus, omnia dolorum genera dispergat, et jaculetur, tanto majore cum afflictione, quanto suppurationem tardius accipiunt hujusmodi tumores. Omniumque miserrime torquet ac lacerat hic cruciatus. Mihi tale quoddam tuber supra talum sinistri pedis introrsum, postquam semel callum induxerat, octo totos annos, nulla perunctionum vi, nullis fomentis emolliri, aut ut suppuraret cogi potuit. Videbaturque os id esse, donec Guajaci nuper medela dissipatum evanuit. Manent et mulieribus intra pudendas partes ulcuscula, miri diu veneni fomenta, atque ea tanto perniciosa magis, quanto minus oculis eorum, qui caute mulieribus congredi volunt, subjici patiuntur. Et vel idcirco pestilentissima est hæc morbi pars, quod in ea vitare morbum non licet, cum hujuscemodi mulierum levissima nonnunquam et immundissima sint corpora, contrahuntur et nervi ac indurantur. Nonnunquam distenduntur et laxi fiunt ac rigent. Interdum morbus in meram podagram exit. Quibusdam in paralysim solvitur et apoplexiam quæ dicitur, multis lepram induxit, creditumque est finitimos inter se morbos esse, tum quibusdam ex causis, quæ utrique malo communes sunt, tum vero ex eventu, quod in hanc ille frequenter transmittat ægrum. Sæpe etiam quasi febricitaturi ita inhorrent homines ex doloris acerbitate. Nascuntur et vomicæ quæ in cancrum aliquando et fistulam abeunt, aut manantia diu ulcera, quæ in tantum frequenter putrescunt, ut ossa etiam denudent primum, quæ deinde cariem contrahunt, et magno cum periculo vitiantur. Quinetiam lentissimæ cum sint morbi hujus reliquiæ, ita emacrescunt assiduitate mali homines, ut intima ossa omni consumpta carne, laxa cutis tegat. Hinc pthisici fiunt interraneis tabo jam tum defluentibus. Generatur et caecesia plurimis, et aquam inter cutem ægri contrahunt, non nullis exulceratur vesica, et ut plurimum jecur ac stomachum in totum perdit hæc ægritudo. Verum ibi falsum hoc est, quod videtur quibusdam tubera, collectiones, sinus et nodos non esse hujus morbi propria, aut necessario eum consequi, sed provenire, his qui peruncti sint, ex argenti vivi malitia. Quamquam in hac opinione magna per Germaniam medicorum pars, in hunc usque diem pertinacissime hæret. Sed hi quotquot sunt, ut in aliis de hoc morbo multis turpiter falluntur, ita hoc temere persuadere conati sunt. Nam contigisse hæc quos nulla unquam tetigerit perunctio, ipse vidi multis et in his Ulricho de Hutten patri meo.

CAPUT IV.

Qua primum medicina restitum huic morbo sit.

In hac medicorum consternatione his erroribus ingesserunt se chirurgici manum admolientes, ac primum causticis exurere scabiem conati sunt, deinde quia immensum erat singula contingere, toties admoto medicamine, ulcera, excogitaverunt unguento restinguere eum. Hoc aliter alii faciebant, verum nullo quisquam effectu, argentum vivum qui non addidisset. Cædebant in hunc usum pulveres myrrhæ, masticis, cerussæ, baccarum lauri, aluminis, boli armeniæ, cinabaris, minii, corallii, salis usti, viridis æris, scoriæ plumbi, plumbi usti, rubiginis ferri, resinæ vulgaris, et terebinthinæ. Oleorum optime omnium laurinum, deinde simplex, rosaceum, terebinthinum, et magno effectu juniperinum, ac nardinum. Adipes, suillus, anserinus, ursinus, humanus, melinus. Item pingue ex ungula bovilla.

butyrum præsertim quod mense Majo coactum esset, medulla cervi, sebum hircinum, cervinumque, mel rosaceum, et quod virgineum vocant. Vermes terreni in pulverem pisti, aut oleo macerati, ac contusi, camphora, euphorbium et castoreum. Atque harum rerum tribus, aut quatuor, aut pluribus nonnunquam mistis ungebant brachiorum et crurum juncturas, aliqui et spinam ac cervicem, nonnulli tempora etiam, item et umbilicum atque iterum alii universum corpus. Quibusdam semel die, quibusdam bis, nonnullis tertio iterum die, aut quarto. Claudebatur æger in æstuario quod calebat assidue atque intensissime, alii viginti, triginta alii totos dies, nonnulli plures perunctum lecto, qui intra æstuarium sternebatur, apponebant, ac multa super injecta veste sudare cogebant. Ille vix iterum accepto unguento cœpit languescere, mirum in modum, tanta unguenti vis erat effectus, ut intra stomachum quod in summo corpore morbi fuisset compelleret, inde sursum ad cerebrum, unde pergulam et os defluebat morbus, tanta, tam violenta injuria ut dentes deciderent, qui non accurate ori intendissent. Omnibus certe exulcerebantur fauces, lingua et palatum, intumebant gingivæ, dentes vacillabant, sputum per ora sine intermissione profluebat, omni protinus fœtore olentius, tanto contagio, ut quicquid alluisset statim inquinaret ac pollueret. Unde et labia sic contacta ulcus trahebant, et intus buccæ vulnerabantur. Fœtebat omnis circa habitatio, atque adeo durum erat hoc curationis genus, ut perire morbo complures, quam sic levari mallent. Quanquam vix centesimus quisque levabatur recidivo ut plurimum ægro, cum vix paucos ad dies duraret ejus juvamentum. Quo argumento intelligere licet hac in ægritudine, quid ego tulerim, undecies curationem eam expertus. Tanto periculo, tam acerbo discrimine, cum hoc malo nonum jam annum luctor, non segnius interim et alia quibus obsisti morbo putabatur aggressus. Nam et balneis curabamur, et herbarum fotu ac potionibus, et erosione ulcerum. Ad quem usum adsumebatur arsenicum, atramentum, calcantum viride æris, aut aqua quæ fortis vocatur, tanta cum doloris acerbitate, ut credi possint nimis vivendi cupidi, qui non mori maluerint, quam sic vitam proferre. Sed acerbissima omnium fuit, quæ perunctione fiebat curatio, et in ea miserrimum hoc, quod qui sic medebantur medicinam ipsi non callebant. Neque enim chirurgici hac tantum utebantur, sed ut audacissimus quisque aut in aliis viderat, aut ipse tulerat, ita circuibat medicum agens. Uno quopiam ad omnes unguento utebantur. Et ut ille ait. Uno calceo omnes calceabant. Uno collirio omnes sanabant. Siquid accideret interim ægro, consilii inopia, quid suaderent non habebant. Ferebanturque latrones, ut in publico errore, cum obmutescentibus medicis experiri omnibus, quid vellent, liberum esset. Itaque nullo ordine aut præscripto, nisi quod æstu ac vapore cruciabant, similiter omnes, nullius neque temporis, neque corporum qualitatis habita ratione curabantur ægri. Neque inscii perunctores, materiamque morbi causa esset, ducta alvo subtrahebant, aut circa esum ac potum temperantiam, aut ullum victus discrimen indicebant. Tandem eo incommodi res veniebat, ut dentium usus adimeretur, ipsis vacillantibus. Os alioqui totum uno occupante ulcere, cibi appetentiam, frigefacto stomacho, et turbante fœtore, amitterent ægri. Cumque sitis esset intolerabilis, tamen quod ad stomachum faceret potionis genus nullum inveniebatur. Multis ad vertiginem, quibusdam ad insaniam usque infestabatur cerebrum. Tremebant inde non manus tantum, sed pedes etiam et universum corpus ac lingua balbutiem trahebat, nonnullis immedicabilem. Multos in media curatione interire vidi, et quendam novi sic medentem, qui tres una die viros agricolas, cum intra hypocaustum plus æquo æstuans conclusisset, ac illi salutis quam sic adepturos se sperabant, studio, patientius quam par erat consisterent, donec defectis per caloris vehementiam cordibus, mori non sentirent, misere jugulavit. Alios vidi intumescente ad fauces gutture, quum exitum non haberet, sanies primum, quam in sputo dejici oportuit, deinde ipse etiam spiritus suffocari, quosdam cum mejere non possent, mori. Omnino pauci convaluerunt, atque illi hoc periculo, hac amaritudine, his malis.

Caput V.

Quibus ego præsidiis fretus hoc in morbo sim.

Usus ipse sum, quoties quidem perungerer, propulsandis quæ ori accidere possent, solo alumine, quod in bucca continebam, hinc inde volutando dum colliquesceret. Ubi vero obligandis ulceribus, et fovendis artubus, danda opera, fomenta usurpabam herbis, absinthio, camomilla, hyssopo, pulegio, arthemisia, salvia, et hujusmodi ex vino et aqua decoctis. Ad ulcera vero olim quidem Eitelvolfo suadente unguento, quod alumine, viridi æris, melle purissimo et aceto partibus per omnia æqualibus componebam. Nuper, quod a gregario in Italia milite didiceram, aqua calcis quam sic parabam, aquam puteanam aut fluvialem puram in vase nondum alio liquore imbuto coquebam, eam cum ferventissime bulliret calci vivæ (ea est quam aqua nondum contigit) superfundebam, in labro aut cupa lignea munda, necdum inquinata. Sic dissoluta primum calce, deinde quiescere permissa, ubi ea in fundo consederat, quæ in summo natabat, spumam exemi, calcem non movi, in medio relictam aquam limpidissimam defudi et ad usum reposui. Cum uti vellem spongia aut linteolo intincto nonnunquam ut potui, et plerumque calida fovebam ulcera, eluendo, ac saniem detergendo. Deinde linteoli partem sic commadefactam apposui, ac ulcera colligavi, vi hujus aquæ cessabant dolores et tumor residebat, vulnera emundabantur et calores ac inflammationes arcebantur, quodam cum miraculo, cum incendat alioqui caloris sui vehementia calx viva. Quod apponi his in casibus posset efficacius inventum nihil habui. Visumque est uno hoc præsidio fultum me, sævissime grassante jam tum morbo, imminentem perniciem declinasse. Utebar et cassia alvum subducere siquando liberet, et sudabam non raro, ac sanguinem mittebam, detracto eo per cucurbitulas sæpe. Monitus etiam in Italia miræ hoc esse efficaciæ, solitus sum resinam therebinthinam edere mane nucis juglandis magnitudine. Hoc emendari sanguinis vitia clamabant, quod nescio quale sit, et ventrem emolliri ac stomachum juvari, quod utrumque experiebar. Ajebant et nervis mederi eam non modico effectu, et artus confirmare. Atque his modis, simul cibi et potus abstinentia, et vitæ parsimonia, multa effugi quæ me tanto tempore, tam iniquo peregrinantem, ut plurimum, et rerum penuria adversa multa, adire coactum, nunquam mihi constantem, inquietum semper, ac turbatum, conficere poterant. Idque effeci, ne quis mihi adhuc nervus, cum tot profundis ac malignis ulceribus adederentur tibiæ, læsus sit, ne quod os vitiatum, nequando faciem corripuerit morbus, in ore et lingua nequid vitii contigerit, interanea servata ut sint. Nam et a stomacho injurias propuli, et jecur lia rarissime ope defendi. Sed his auxiliis sustinere morbum potui, extinguere non potui. Et lenire dolores, non causam doloris excindere hoc erat, differre perniciem, non auferre.

Præsentius e Guajaco, cui nunc describendo animum adjeci remedium, immo ex uno salus.

Caput VI.

Guajaci descriptio et ejus inventio ac nomen.

Quod si bonorum pariter malorumque sursum imputanda ratio est, quantum superis de Guajaci beneficio debemus? Aut quanto hæc benignitas lætior, quam illa tristis pœna? Translatus ejus e Spagnola insula ad nos usus est. Ea in occidente, juxta Americam, atque adeo ea parte sita est, qua America longitudine in septentrionem desinit, simul cum illa superioribus annis, inter novas terras, et antiquis incognitas reperta. Ipsius insulæ omnes morbo Gallico aliquando laborant accolæ, quemadmodum variolis nos. Neque alio contra remedio utuntur. Nobilis quidam Hispanus cum quæstor in provincia esset, ac morbo ipso graviter affligeretur, monstrata ab indigenis medicina, usum ejus in Hispanias attulit, primum anxius, ne non trans mare, qualis in insula, esset ejus effectus. Nolebant commendare ipsum medici, tantum videntes quæstui suo decedere, donec se intruserunt ultro et ipsi hanc in curam, tanta statim arrogantia, ut negent restitui, qui transitis eorum præscriptis Guajacum insumat. Quod miror quomodo alicui persuadeant, cum sit cognitum nullos fuisse unquam illa in insula medicos, Guajaci usum semper fuisse. Sed quid negotii medicis hac in curatione esse conveniat, post paulo dicam. Nunc de re proposita. Nomen ei fecerunt Guajacum. Sic enim literis illud latinis, quod cum hiatu Hujacum pronunciant insulares, ab ipsorum idiomate exceperunt Hispani. Nam mihi narravit Augustæ Paulus Ricius, auditum sibi ab Hispano, qui in insula fuisset, primam nominis syllabam non Gua proferri a Spagnolensibus, sed exigere hoc gentis linguam, ut quæ latini sic scribant, ipsi non g litera sed u cum flatili pronuntient, ut sit Huajacum, apud eos trisyllaba item dictio, non Guajacum. Possumus et magnificam aliquam indere illi appellationem quemadmodum Philon medicus, Alexipharmaca sua Deorum manus appellavit, et hodie medici, magna compositiones suas jactatione, vocant manus Christi, Apostolicon, gratia Dei, antidotum Paulinum, et id genus superstitiose inditis vocabulis. Ajunt crescere, qua apud nos fraxinus, proceritate, arborem teretem, ac nuces gignere castanearum forma. Materia ejus unguinosa est. Color qui buxo, sed nigrescens. Atque id optimum putant, in quo quam plurimum nigri est. Verum ita quod buxeum est, ab eo quod nigrum differt, ut hoc intus, illud extra sit. Aut planius dicendo, ut medulla nigrum sit. Ponderosissimum est ipsum lignum. Itaque nulla ejus quamquam minutissima pars in aqua fluitat, sed continuo mergitur et subsidit. Duritie robur omne superat. Tum prædurum est, ut quam minime hiet. Neque enim adhuc vidimus, quod rimas traxisset, et qui vendunt, fatiscere negant. Uritur ac inflammatur, odore non insuavi. Ab accenso gummi profluit, quod nondum scimus, quem in usum cedat. Subnigrum est, et statim postquam deciderit perdurum. Cortex haud ita densus, sed immodice durus. Quibus indiciis animadversis, fieri posse haud credo, ut qui id adulterent, lateant emptorem. Nam ut coloris discerniculo fallatur quis, in quo uno omnia hæc convenire possunt? Pinguetudo resinaceum quiddam spirans? pondus quale nulli præterea ligno? deinde hoc quod defluit ab inflammato? Et vix secabilis ejus durities? Et quod in aqua minutissime etiam incisum non supernatat? Et sapor qui semel cognitus nunquam errare sinet? Nequam ingratus est ille omnibus, mihi etiam jucundus. Non durare ajunt, et decoctum ejus in æstate, post tertium statim diem mucescit, in hyeme paulo serius. Itaque eligendum, quod quam maxime pinguescit, et pondere valet. Ejus est enim senecta levitas et macretudo. Efficaciæ ab hac descriptione causas, longa disputatione, si videtur, medici trahant. Ego potius quod sit gaudeo, quam quale sit inquiro. Quamquam multum fateor illos mereri, qui primum cognitam ejus per omnia naturam, nobis tradent. Nunc vero sunt nonnulli, qui quasi omnia rei indagarint vestigia, ita ab his notis, virium statim ejus rationem expendunt. Id quod immature fieri ab illis reor, sic existimans, ut in omni universim medicina, sic in hac etiam post inventam eam cognitumque ejus usum, deinde quærendam rationem. Sed jam de usu, et quomodo præparari ad medicinam ipsum conveniat.

Caput VII.

De præparatione Guajaci in medicina.

Præparatur hunc in modum. Lignum oportet primum in frusta, quantum licet pusilla comminui, quidam ad tornum hoc faciunt, deinde ramentum ipsum statim commadefaciunt. Alii quod derasum est prius terunt, aut pistillo tundunt, ut in scobem plane et pulverem redigatur, quo penetratu facilius sit, ut ejus excoquatur vis. Quod nescio an aliquid referat. Vidi qui serra conscinderent prius, deinde partes dissecatas lima atterent, ipsam tandem limaturam aqua miscerent. Verum, quicquid id est, aut desculpta frusta, aut elimatam scobem, aut contusum pulverem, pondere unius libræ, in

aquæ fontanæ, aut fluvialis, aut ut ego puteanæ, libris
octo, diem et noctem macerant deinde percoquunt, lento
vapore, in olla vitreata nova, et diligenter elota, ad
prunam horis amplius sex, dum ad dimidiam partem se
imminuat, magna cura et attenta custodia, ne nimio
calore ebulliat. Nam quod exundaverit, multum de vi
perdere ajunt, et minus esse efficax. Ob idque ad flam-
mam coqui non sustinet, et prunam quoque modicam
petit, ac ollam quæ non repleatur, sed cujus tertia prope
pars vacet. Spuma quæ inter coquendum innatat de-
trahitur, ulcerum quibus obungitur medicamento.
Nam vim ei inesse desiccatoriam efficacissimam com-
perimus. Sic decoctum ubi percolaverint, in ampullam
vitream defundunt, deinde ex relicta demum scobe cum
libris octo, quandam quasi loram. aut tortivum per-
coquunt. Hoc tenue ad cibum potui dant, prius illud
medicinæ loco sorbetur. Atque adeo totum hoc, quod
nos tanto tam gravi morbo liberat, decoctum illud
est. Hoc rei caput, hic cardo in quo salus nostra
vertitur. Neque tantum non indiget, alterius per-
mixtione ullius; sed misceri etiamnum ut paulo post
ostendam, non sustinet. Cæterum aquam ad hoc quæri,
levem et limpidam volunt quidam. Alii dulcem omnem
admittunt indifferenter, quod in coquendo qualis qualis
sit depuretur. Custodiam eam circa cocturam, ne
exæstuet, aut efferveat, adhuc necessariam omnes pu-
tant, jubentque bene obturatam esse ollam, nequid
etiam despiret. Ea, ubi sentitur, provenire spumam,
leniter aperitur, illa exempta recluditur. Quod in
vitro reponendum curant, tantum est, in perspicuo
ut sit, et melius, quia emundantur vitrea. Color de-
cocto est, qui aquæ ex limo modicum turbatæ. In-
tinctum linum viridescit, mira specie. Sapor primum
gustantibus subacidus, paulatim assuescenti jucundus.
Ausi sunt mellis indere in libram uncias IIII. medici.

Quod ut non improbo, ita necessarium esse nego. Velimque ubi non oporteat, nihil addi rei per se tantæ. Quid enim navare operam, ubi non opus est, juvat? Neque ita gravis Guajaci sapor est, ut melle temperari postulet. Immo si per medicos liceat, nulli non gratus. Quanquam quid oportet medicos dicere, ubi de nugatoribus sermo est. Nam qui docti sunt, quique periti, qualis o Princeps! tuus ille, et amicitiæ causa meus etiam Stromer, atque item Coppus, et ipse a medicinis tibi qualis, hi intelligunt, quam non conveniat, aut incognita tractare mutando, aut his addere quibus nondum deesse aliquid compertum est. Id quod Stromer, sermonem habentibus nobis de Guajaco Augustæ, cum multi ante suasissent, ut me curationi huic committerem, neque ulli ego cederem propter rei novitatem, multis graviter, ut solet verbis desuper habitis, vereri se dixit salutarem Guajaci virtutem, ne qua supervacua indoctorum medicorum additio infamaret, quod si non fuerit, tamen exploratum habere se, nihil posse adversus hunc morbum salutarius inveniri, effecitque ut me incunctanter et nulla interposita mora in Guajaci experimentum præcipitem statim abjicerem. Quare hoc semel jam prædictum in universum satis esse volo, de medicis hoc in opusculo, quoties conquerar, hos me putare, qui nulla eruditione, nulla peritia, solo se titulo, et empto doctoris nomine vulgo venditant. Qui Græcas pariter ac Latinas ignorant literas, cum in nulla magis professione, opus sit literis ac eruditione, qui cum indoctissimi sint, facile Germanorum simplicitate abutuntur, quando de nullius passim doctrina in dubium venit, qui quidem doctoris sit nomine insignitus. Quorsum hæc tam multis. Ut me tuerer apud te, Princeps optime! contra eos, qui hac animadversa occasione possent, ut æquo plus mordacem apud te deferre. Quod cum nuper facerent, de jureconsultis et theologis, quorum in studia ajebant immodestius invectum mecum ego indoctos ibi tantum, et eos adhuc malos etiam, ac literarum studiis infensos et acerbissime inimicos, momordissem, id effecerant ut me boni multi, iniquum sibi putarent, cum id à moribus primum meis, deinde ab instituto etiam eo, in quo versabar, longissime abesset. Quod cum te non ignorare sciam, missos facio circumforaneos perunctores, latrones medicos, atque illos etiam indoctos doctores, ad Guajacum redeo, cujus in medicina usus sic habet.

Caput VIII.

Quis sit curationis hujus modus.[1]

In conclavi residet æger, aëri minime, nedum ventis obnoxio, ubi ignis continuo sit aut ut in Germania, intra æstuarium, non quod semper quidem caleat, sed ab aëre tantum quod munitum et occlusum sit, nequis cum omnino adspiret aër, toto curationis hujus tempore, cavendumque etiam frigus. Itaque in hyeme si experiatur quis, vel autumno, curare eum oportet, antelucano præsertim tempore ignis ut sit, quod tunc intensius est frigus, fenestrarum si quæ sunt rimæ, gipso aut calce explendæ, ostio cœnaculi, velum aut tapetes obtenduntur, intus et foris, ne ingrediatur aut exeat, aërem intromittat. Sic instructo, paulatim cibus subtrahitur, primo quarta pars ejus, quem sumere consueverat, deinde tertia, post paulo dimidium, ut esurire discat, et vinum detur aqua valde dilutum, ibi tum alvus ducitur, medicina indita purgatoria, sive cum delectu ea sumatur, quæ satis putetur ad præscindendam causam, aut eximendam materiam. quæ morbum fovet, sive simpliciter talis, ut inanem reddat ventrem. Nam hoc tantum quæri video, quo curato statim opus hoc auspicari licet, hunc in modum. Prius illud et valentius decoctum, bis die propinatur, tepidum, cyatho uno, mane quidem ad quintam vel juxta horam, noctu octava. Porro cyathum vocamus, dimidii libræ unius capax poculum. Qua ratione colligere datur, ut cum ad decoctionem unius ligni libræ, infundantur aquæ octo, et inter coquendum ejus dimidium consumptum oporteat, ac libræ quatuor supersint, bisque de una potetur, ut unius libræ Guajaci decoctio in quatuor dies sufficiat. Inolevit hoc enim apud medicos, liquores etiam ad pondus ut metiantur, ab literatis in totum mensurarum nominibus. Bibitur raptim, sine interspiratione, post bibitum interquiescendum horis amplius quatuor, et duabus quidem primis contectum esse oportet, ut caloris ope digesto in artus medicamento, noxium quid exudet æger, quod quanti momenti sit, dicam suo loco. Quinetiam hora antequam bibat tota, jubetur contegi ut calescat. Sunt qui negent, ante quintam post acceptum poculum horam, e lecto surgendum, cibus sumitur medio non prius die, quantum fieri potest exiguus. Nam inanem comprimis ventrem quærit hoc medicamentum. Itaque sumendus cibus, non qui vacuum hoc vel ex parte impleat, sed deficere qui non sinat, ac utinam sustentet, non vires qui augeat, neque ibi periculum, metui debet, quandoquidem vis inest Guajaco reficere, et confirmare, sed non nisi inanes. Et omnino ajunt neminem deficere, quantumcunque parum edat, modo decoctum id fideliter bibat. Interim nisi ulcera sint aut vulnera, nihil foris illinitur, his vero unguentum album, quod crudum vocant ex cerussa et oleo rosaceo cum camphora, imponitur linteolo adlitum. Quidam sola spuma obungunt, aut desiccatam eam in pulvisculum adspergunt. Sane præter spumam nihil decocti hujus forinsecus adponitur. Atque aliqui breviore tempore sanescunt, quidam serius.

Tricenis magna pars diebus, Quin decimo die alvum duci iterum jubent. Idcirco arbitror quod ut Alexander Aphrodisiæus putat, famescentes solito cibi usu prætermisso, vilescunt, et materiam aggregant acriorem. Itaque de purgatione, quod sic collectum est extrahitur, ut vacuum maneat ægri corpus. Et tunc quidem mane non bibitur, ad noctem statim reditur ad potionem, ac post eum diem largius adsumitur cibus. Iterumque vigesimo liberalius; quamquam debet et hoc liberalius, et illud largius, parum quiddam esse, ut sequenti capite ostendam. Quod caventes quidam, ne quod medicinæ operationi impedimentum inde accederet, totos æqualiter triginta dies, unam edendi legem tenuerunt, omnino tanto melius celeriusque provenit juvamentum hoc, quanto quis fortius esuritionem ferre potuit. Urget autem magis ac magis indies edendi aviditas, sed continere se quisque, certus salutis, si id faciat, meminerit. Sic decoctum enim et exinanitum corpus, non fame tantum, sed sudoribus etiam ad intermortuum diu, morbi infestatione, cibi ac potus appetentiam redit. Ubi jam ad finem curationis perventum est, ut propè egredi velit æger, sumendum iterum quod purget medicamentum, sed ita ut post purgationem, quatuor aut sex rursum diebus ut prius bibatur. Quem curationi huic Colophonem quasi imponere jubent. Sunt qui præcipiant conclave ubi æger cubat, non excedendum, priusquam omnis in totum morbus sit abactus, et restituta valetudo. Alii triginta dies satis esse putant, quibus concludatur quis, post exire posse, sed caute, et longius ac longius, nec in apertum statim, sed primum intra parietes, et de uno cœnaculo in aliud inambulandum, deinde ad vicinam aliquant non longius domum, donec ferre aërem adsuescat. Nihil enim repente mutari debet ibi, omnibus paulatim adsuescendum. Quod superest morbi post ægressum celerrime sanescere ajunt,, idque ita esse. in me ipse comperi. Nam triginta dies cum abiissent, necdum ulcera, quæ in tibia erant, cicatricem obduxissent omnia, continui me alios adhuc decem dies, quibus et ipsis peractis, nondum tamen convalueram. Quamobrem metu frigoris, quod incipiebat hyems, adjicere alios rursum dies decrevi, verum medici adactus persuasione, ut egrederer, periculum feci, nec male id cessit, quamquam essent tunc ulcera, non alta quidem, aut quæ tumerent, sed in summa cute et quibus illud tantum deesset, quod non contegeretur caro, quod in tantum ægre assecutus sum, ut vix quadragesimo post egressum die, ex toto, obducta sit, cum ego interim acri jam tum hyeme, e Vindelicis in Francos iter facerem. Moræ ejus causas ipse conjiciebam, quod medici permissu, plenius quam oportuisse post cognovi, cibum assumpsissem, et quos is mihi tenuius quam debuit, decoxisset potionem. Usus sum enim ligni pondere quinque non plene librarum, cum alii octo, nonnulli decem insumerent, decepto in hoc medico, quod cum gracile mihi natura corpus esse, deinde morbi diuturnitate etiam extenuatum videret, parum quid satis esse, cui vis morbi cederet putavit, ob idque etiam largius paverat, cum vereretur nimium viribus ne destituerer, duplici errore. Quod et non quale jam tum corpus esset, verum quale esse soleret, videndum erat, et ea medicinæ hujus natura est, neminem destitui ut sinat. Quare etiam infirmissimis non minus, sed aliquanto plus etiam dandum est, quia nihil cum impetu facit, cum ejus juvamentum si paulatim sanare. Atque igitur illud decoctum magis probo, quod adignem diutius fuit, et quod a multo ligno paucum provenit, ita ut suadeam, quo efficacius fiat, ad tertiam sæpe partem decoquere. Porro alvum quæ astringi solet, ubi, solvere si volet quis, pulvisculum e scobe Guajaci decoctum ex aqua, bibere semuncia suadent in aurora.

Idque si semel non moveat, repetendum esse volunt. Mihi ne repetitum quidem cessit hoc.

Caput IX.

De ratione victus in curatione hac.

Circa victus rationem adhuc pugna est. Quidam solo pane quod simplicissimum nutrimentum vocat Galenus, cum passularum modico, vivendum censent, eumque dant quatuor unciarum sine sale aut condimento, omnique in universum obsonio arbitrantur abstinendum, nisi quod a pullo gallinaceo jus aliquod sorberi patiuntur, aut cum pane inibi madefacto edi semel die. Nam vesperi præter passulas et panis unciam, nihil dant. Alii dimidium pulli gallinacei, adhuc molliusculi, aut si is adoleverit, quartam partem, in aqua pura elixi, eique non salem, non condimentum aliquod apponunt, nisi quod saccharum indunt aliqui. Panis vero teruntium dant. Vesperi ut prius passulas, cum panis uncia. Observandum autem toto curationis hujus tempore, nequis salem omnino degustet, panem probant triticeum, album, e bene cribrata farina, quem ad hoc parantes saccharo condiunt, quod non abhorret. Sunt qui huic mensæ adjiciant, non tam cibi vice, quam medicinæ loco, parum boraginis, aut foliorum tantum, aut si sint, florum etiam, quod in aqua decoctum, aut cum pullo, estur ut olus, atque hanc circa victum observationem perpetuo tenent aliqui. Nonnullis videntur quindecim dies satis esse, deinde levius famem sustineri volunt, et vigesimo quidem die bis cibum dant, quod viderint qui sequentur. Certe enim hoc fert medicina hæc, ut inedia, quanta possit maxima, extenuetur æger. Quanquam nonnullis contigit, intra quindecim dies in totum restitui, qui tamen postea adjecerunt aliquos ultro dies. Bibitur ad cibum de secundario decocto, non tepidum sed frigefactum, atque hæc mensæ summa est. Nam supra hanc mensuram progredi adhuc nemo ausus est. Quanquam non contemnam disputantes ibi medicos, in corporibus siccæ et calidæ temperaturæ periculum fore, si ad hoc victus adigantur genus, et Galenum cum Hippocrate adducentes, qui locis multis contra exquisitum hunc victum sentire videntur. Sed ego ex his, qui adhuc usi Guajaco sunt, periclitari neminem vidi, et ab experientia monitionem colligo, non ex libris doctrinam. Quin etiam calidæ et siccæ temperaturæ ipse sum, nec in phthisin aut hecticam adegit hæc fames, quod metuere illi videntur. Quia autem non imprudenter omnia provideri putantur, jubeo, si quis ibi sollicitus sit, custodes medicos adhibere sibi, quod dictum satis sit, ut reliqua prosequar. Omnia interim negotia ablegare oportet ægrum, omnes circumcidere graviores cogitationes, ab omni cura conquiescere. Quare et a consultationibus, et à studiis etiam vacationem indicunt, jubeturque animus ab omni penitus operatione securus esse, et in profundum otium vindicari, ac à turbis et sollicitudinibus laxari, cum omnium, tum vel maxime eorum melancholico habitu qui sunt. Cavendum et ab iracundia, quod ea, ut Galenus inquit, biliosas imprimis materias accendit. Quinetiam curandum, nequid hoc tempore, quod ad mœstitudinem movere possit, accidat. Audiat æger cantores et citharœdos ac musicis operam det, aut jucundis se interdum confabulationibus oblectet. Porro venerea quantum vitanda, post ostendam. Ipse legendis jucundis rebus, et elucubrandis etiam oblectamenta quæsivi, cum reclamarent medici, nec temere monebant, nisi haud credidissent me, dum hæc agerem, citra negotium agere, et oblectationis causa, non studii, in literis versari, quanquam in exemplum venire hoc nolim. Interea fames ingruit, aliis post sextum statim diem, ego ad decimum usque nihil grave tuli. Unicum ibi solatium est, non videre edentes, non videre cibos, et nidorem non sentire. Tamen ubi deficere sibi quispiam videbitur per inediam, subtractis corpori alimentis, qui corroboret, aut vires reducat, cibo quidem usurum haud statim velim, nec condimento exotico, sed forinsecus admotis jucundum, spirantibus odoramentis, languentem excitare spiritum. Nimirum odore putat Galenus, spiritum vitalem et animalem nutriri, atque foveri. Ubi tamen ut cuiusque fert habitudo, ineunda ratio est, ne siccis, et calidis similia, et humidis ac frigidis, aut utrumque constitutis, consonæ qualitatis res adhibeantur. Ipse ut in omnibus vernacula magis, ut nobis cognata probo, ita Democriti exemplo, qui vapore calidi panis fugientem jam totos tres dies moratus est spiritum, aut illo, aut cepe asso (nam et illi quandam inesse istiusmodi vim comperi) admoto ori, languentibus adminiculum viribus quærendum putem. Quod idem vini quoque odore effici in comperto est. Nam hoc, ut apud Q. Curtium videre est, torpentem Alexandrum, excitavit Philippus medicus, ejusque in hoc genere vim ex veterum medicorum traditionibus nulli non videmus præferri. Porro modis omnibus, odoris suavitate alendus est spiritus, quod ex hoc vita est, probatur in ea re, ante omnia, vini suavis antiqui odor. Deinde mellis etiam, rosacei maxime. Item malorum, de quibus nunquam monere me Stromer desinit, compertum sibi dicens, quanta vi, quam præsentaneo ibi juvamento sint. Quidam ex his persica præferunt, alii cotonea. Commendatur et acetum, rosis conditum magis, et sinapi. Nam et hæc sensus allicere, ac vires sustentare ajunt. At vero cinnamomum, nucem odoratam quæ muscata vulgo, styracem, citri fructum, crocum, garyophyllum, muscum, camphoram, et id genus impendii majoris res, delicatioribus relinquo. Cyminum, anisum, coriandrum, nardos, amaracum, rosas, mentam, rutam, rorem marinum, violas, salviam, castoreum, nostra omnia, vim habere maximam, ex medicis qui judicium habent, nemo improbat. Utorque præsidiis ego hujusmodi magna salubritatis opinione frequenter. Potest et frictionibus toto incubatus hujus tempore uti æger, sed lenibus, quas ut ubique, ita ibi quoque conferre plurimum credo, et calidis pannis exercendum caput præbeat, ac eburneo pectine perverrendum.

Caput X.

Quod admixtionem non ferat medicina hæc.

Præterea nullam fert admixtionem medicina hæc, attonitis ob id istis vulgo medicis, qui nihil admirari nos volunt, nisi quod a tribus orbis partibus, conquisita in se venena recipiat, et qui autoritatem sibi omnem desperant, nisi in pharmacorum synthetis Indiam nobis, Aethiopiam, Arabiam et illos extreme Garamantas conjungant. Quid probant enim, ubi sumtus non est? Et faxit Deus Opt. Max. ne unquam audiatur eorum circa Guajaci usum consilium, utque accipiatur vates in hoc negotio Stromer, judicio meo verus, prudentissime se aliquando manus apponat illi, metuens. Proinde experto mihi credant homines, satis esse hoc remedium, quod istum tollat morbum, et solum satis esse, neque praeterea quærendum aliquid, nisi quod dixi, et a principio expurgandam alvum, et quintodecimo iterum die leviter, rursumque in fine curationis. Idque simplici aliquo, aut non e multis admodum composito medicamento. Valde existimo enim, lucro ibi consulere suo medicos, non hominum saluti, quando dicunt, quærendum, quod causam morbi auferat, quasi hoc non faciat Guajacum. Atque evidenti rursus argumento est, ob aliud nihil utendum purgatione, quam ut inanis sit venter, quod corpus præterea omne, inedia et fame exhauriendum curatur. Quid? quod in illa barbarie, ubi Guajacum nascitur, nulli sunt medici, nulla exotica, nulli canones, nulli aphorismi, at forte aliqua ibi herba, aut radice alvum purgante utuntur homines, atque una re similiter omnes utuntur. Non ut morbum tollant, sed ut inani ventre locus sit faciliori Guajaci juvamento. Quare consilium ibi meum est, nullis magnopere apparatis ventrem divexari medicinis. Illasque in primis fugere, ex compluribus concinnatas compositiones. Qua obstinatia, præter unam simpliciter cassiam, nihil inculcari mihi passus sum, cum illi multa cupide offerrent, et ego solitus essem, non illud tantum rabarbarum, sed et si quid rabarbaro adhuc barbarius est, ingurgitare. Sed eventus consilium meum sequutus est optimus. Quod qui imitari volet, exemplum habet, præceptum non habet. Neque enim edocti docemus hæc, sed experti monemus. Id quod meminisse omnes velint, nihil me hic temere, sed quod proprio periculo didicerim, aliis per manus quasi tradere. Quod si aliud didicissem etiam latere non paterer. Nunc igitur cum diligenti investigatione, studiosa indagine compererim Guajaci vim (quam si quidem non bene intellexi, error est, sin ut oportuit rem accepi, neque præmium, neque laudem magnopere affecto) fideliter omnia tradam. Idque medicamenti hujus merito, ne tantis beneficiis ingratus videar. Itaque sic sentio, cum alioquin varietate medicamentorum corrumpantur, optime habiti homines multi, nonnulli intereant etiam, nullam ad hoc remedium aliunde accersendam opem, ipsum extirpando huic morbo unum satis esse, si quid addatur, maxime eorum, quæ intra accipiuntur, ab hoc juvari nihil ipsum, posse autem fieri, ut impediatur ac vitietur. Hoc illud addendum, quod a Guajaco qui bibunt, utcumque affecti sint, hoc in morbo, his in tantum balneis opus non esse interim, ut etiam vetent naturæ ejus periti, curationis hujus tempore caput ablui, raro etiam, neque unquam frigida manus permittant.

Caput XI.

Quomodo adhibendi sint in curatione hac medici.

Sed jam suspicari aliquos scio, id me sentire, ne quis omnino medicus adhibeatur hac in curatione, quod multum abest. Existimo enim, quærendum doctum aliquem et prudentem, quique infertiendis medicinis audax non sit, ne liberalis quidem, ejus utendum custodia, etiam si administrandi Guajaci usum didicerit præscripto. Illos vero perdite moratos, qui cupidissime illa nobis propinant exotica, aut si quod a Nili fontibus advectum medicamentum est, quod tanto majoris ab his fieri solet, quanto in ipsum impendii plus erogatur, procul arcendos moneo, et ne per cancellos quidem conspici ab his ægrum patiar. Jam hoc ipsum comperi enim ita esse ut Asclepiades sensit, qui medicamentorum potus stomacho inimicos censuit, et Celsus ait, medicamenta stomachum fere lædere. Quinetiam contigit mihi, quod idem autor fore prædixerat, ut infusæ medicinæ, cum alvo continerentur, in caput regestæ, immensos dolores facerent. Quod meminerint omnes curationem hanc auspicaturi, ne se istius generis carnificibus temere committant, non tantum ob id, quod rei natura haud dum innotuit, verumetiam quia mos est illis, nunquam fateri ignorantiam, semper aliquid jubere, aliquid propinare, quibus nemo quocunque tempore lotium ostendit, quantumcunque etiam suæ spontis, et sanus, quin pharmacopolis scribant Recipe, aut aliquid contractum jam morbi suspicari se, aut præveniendum imminentem, dictitantes; nisi hoc deglutias inquiunt, aut illud bibas, febrem habes. Perditi homines, et inprimis odio digni. At quales quales sunt, multa sibi nuper circa Guajaci administrationem tribuere ausi sunt, in opus illud ultro intrudentes sese, etiam qui vendunt ipsum suffragantibus, quodam credo inter se pacto, et mutua conventione. Nam illi cum viderent rudem hanc et contemptibilem medicinam efficere, ne post hac tot suis disceptationibus opus sit, nec auderent tamen (voluisse autem aliquos scio) tam favorabili sese rei opponere, vicissimque metuerent mercatores, ne si non probarent medici, quia nemo facile aditurus tam aliunde petitam medicinam esset, et cujus tam præter vulgarem medendi usum esset administratio, parum ipsi venderent, convenisse inter utrosque credo, ut in vulgus ederetur, necessariam ibi esse medicorum operam, quo et illi quæstum ut prius facerent, probatum à medicis remedium divendentes, et de suis interim stipendiis nihil decederet medicis, ascitis in curationem hanc et ipsis. At quosdam novi probiores medicos, qui nomine Cæsaris, et cujusdam hic episcopi percontandi causa Hispanias adierunt, hique cum ab ipsis, qui in Spagnola rem cognovissent, edocti essent, nihil fere secus, quam nostra tenet experientia, retulerunt, nisi quod addiderunt de suo, quæ medicamenta, quibus diebus, qua cum observatione accipienda sint, et ex ephemeride mathematica quomodo vivendum, non mala credo voluntate, sed suo quodam more, et consueta bonis etiam quibusdam medicis superstitione, qui tanta juvandi cupiditate feruntur, ut plus etiam quam oporteat nonnunquam ingerant. Quorum voluntatem probo, periculosum tamen puto, in omnia omnibus consentire. Sed ad illos iterum malevolos. Convenisse ipsis puto, cum mercatoribus, in lucri partem ut admittantur. Itaque vidi ipse medicum quemdam, si indoctum et imperitum asinum hoc nomine dignamur, qui reclamavit Guajaco, magna contentione, ut rei vanæ et nullius momenti, et quam ementirentur negotiatores, hæc posse. At paulopost idem ille vociferator ascitus in curationem divitis cujusdam, atque iterum alterius, cum suboluisset homini aurum, remque videret ingentis lucri, propter multitudinem ægrotantium, cœpit primo mitior esse, et minus minusque sævire, deinde etiam laudare, ac magnis præconiis extollere rem, quia, inquiens, nunc tandem expertus ejus virtutem ipse sum. Imo quia et tuum ibi lucrum invenisti asine. Atque ut fere moribus, quem admodum aliæ omnes medicinæ, sic ista quoque concedere in canones videtur. Quod si sanis illis et doctis medicis autoribus, fiat, non improbo, quanquam ut meum fert judicium, et nondum ab illis fieri posse credo, et valde necessarium esse non arbitror. Aut enim in Spagnola ubi medici non sunt, deest aliquid medicamento isti, aut hic quoque citra superstitionem administrari ipsum oportuit. Potest autem esse ita credulus quispiam ut concedat medicis, peritius eos, quam qui experti in se callent, negotium hoc tractare, cum videamus, brevius durasse apud nos Guajacum, quam ut tempus esset illis perscrutandi ac discendi naturam ejus. Nam ut paucis dicam, intra admirationem res versatur adhuc, ad scientiam nondum pervenit. Tantum abest, istorum canonibus ut subjici possit hoc statim tempore, aut aliquæ ejus causæ prodi. Insideat hoc igitur omnibus, ut simplici hac, quam experti nos tradimus, dieta curari satis ducant. Sanis interim medicis aspiciendos se præbeant sæpe, species istorum et aromata mittant, imo longum valere dicant his, qui nos disputationibus restituere à morbis gestiunt. Hi sunt, qui ut dixi vile nihil probant, quique fabulam me narrare putant, cum dico octies amplius repulisse febres, statim ab initio, proprio ebibito lotio, haud alio medicamento; et in Saxonia vidisse homines, qui omnis generis interaneorum morbos, cerevisia cum butyro suffervefacta et ebibita, restinguerent. Rursumque fidem non habent referenti, quemdam nobis esse paternum villicum, qui tribus quibusdam herbis e vino decoctis, contusum hominis craneum consanaverit. Et contemptibile medicamentum existimant, pessima ut plurimum vulnera, percoctis in vino aut aqua, paucis iterum nostris herbis, intra decimum aut duodecimum diem, citra febris metum coaluisse. Non fieri secundum canones ista dictitantes. Et de Guajaco nunc idem sentiunt, cujus vim quam acute intelligant, et quos de eo sermones habere soleant, ex nobili cujusdam, non juvenis jam dum, ut experiri incipiat, sed pæne decrepiti, ut Aviceunam, Mesuen et reliquos medicinæ autores, ut ungues suos callere ipsum probabile fuerit, responso, cognoscere datur. Is enim cum maxime hæc annotarem, et Francofurdio ubi Recipe, scribit ille, iter facerem, interrogatus ab amico quodam meo de Guajaco quid sentiat, non vidi inquit, sed qualecunque est, oportet ejus considerare pondus, colorem, odorem in qualitate et quantitate. Ibi tamen ego, at pondus ei est pergrave, et in aqua mergitur quantumcunque minutim incisum, color qui buxo fere, oletque obscure resinaceum quiddam. Jam tu scis igitur Guajaci natura quæ, et quæ vis? ille verbis me obtundere adortus, nescio quid ex prædicamentis Aristotelis garriebat. Tum ego, fieri potest senex, ut cum novus sit morbus, novaque hæc medicina, incognitum totum adhuc nobis negotium sit? Erras inquit, non novus est morbus, cum de illo scribat Plinius. Cupide id mihi accidebat, audire volenti apud Plinium quid intelligeret ipse, quod me lateret, quæsitoque Plinius quo nomine morbum hunc appellet, mentagram inquit, quia vexat mentem. Tum alii morbi dicebam, non vexant aut perturbant mentem igitur? Aut non magis faciunt hoc, phrenesis, mania, comitialis, et reliquæ mentis capturæ, quam morbus Gallicus? Illo nescio quid interpretante, subdidi. Disce o senex cautius respondere, in his præsertim in quibus humanæ incolumitatis periculum vertitur. Quod si Plinium legisses, non à mente sed à mento unde incipiebat morbus ille, mentagram fuisse dictum, vel hoc argumento alium à Gallico, atque huic tam perniciose insanienti belluæ tam patiens esse quis convicium qui non faciat, posset? Sed mittamus istiusmodi medicorum vulgus, è quibus magnam partem videmus abundare quidem verbis, rerum autem scientia misere interdum egere, ac ad institutum redeamus, cujus summa est, hac in curatione ut custodes adsumendos medicos, non ut curatores. Eosque ut sæpe jam dixi delegendos sanos et perdoctos, quique experti plurima sint, et sic animati ut soli sapere malint quam communiter errare. Et qui fabarum esu curare ægrum si possint, non quærant sumptuosissimum aliquid et in primis exoticum.

Caput XII.

An ulla circa medicinam hanc habenda sit ætatis, vel sexus, aut corporum qualitatis ratio.

Quos ajebam percontandi causa Hispanias adiisse, cum quærerent, pueris etiamne posset et confecta jam ætate hominibus hoc subveniri remedio, quod dubitabatur, utriusque sexus imbecillitas, an ferret dietam hanc, responsum acceperunt, ab iis qui in insula fuerant, pueros quidem hac medicina liberari a morbo non vidisse se ut reliquos, sed retulisse insulares, solere et ipsos sic curari, ac citra discretionem mulieres etiam, senes autem ut plurimum, quod reputanti mihi venit in mentem, notæ Hippocratis sententiæ, senes facillime jejunium sustinere, mox in robusta et firma constitutos ætate, minus adolescentes, qui sunt, pueros minime, animo præsertim qui sunt propensiores, magisque vegeti. Quanquam ibi non ultime senes intelligi velit Galenus. Jam et sanguinea corporis qualitate qui censentur, magis ac diutius inediam ferre constat quam cholericos. Quoniam in illis corpus qui alunt, humores uberius adsunt, calor temperatur, minusque adurens, quippe humido commixtus ut sit remissior. In his vero tenuia et sicca omnia, ac humoris indiga, deinde pituitosas, quando hi plusquam oportet humecto abundant, tolerare optime famem quis dubitet? Quibus animadversis consilium non deerit, quacunque in ætate utcumque constituto cuilibet negotium hoc qui volet experiri, scietque unusquisque ut attenuanda victus ratio, utque sit dilatanda, et ut arctius inducendum jejunium, utque laxius indulgendus ægro cibus. Neque id tantum, sed et Guajacum ut plus minusve insumi oporteat. Quanquam ibi parum habendum differentiæ censeo, quod non est hujusmodi decoctum illud, ut in præcedentibus dixi. Item, quod impetu curet, aut perrumpendo salutem acceleret, sed quod lente ac paulatim pené sine sensu det effectum, ita ut metuendum non putem, sive seni administretur, sive puero, aut puellæ, ne plus ingeratur, dum ne quis nimio quem præscripsimus modum excedat. Tantum abest, ut pinguibus quam macilentis plus dandum moneam. Quinetiam ait Celsus, inter valens corpus et obesum inter esse, rursumque inter tenue et infirmum. Tenuiores enim magis sanguinem, pleniores carne abundare. Id quod sæpe ut in me dixi evenisse, fallit medicos, dum gracile corpus, infirmum continuo existimant, ac obesum ac procerum, robustum. Jam illud obiter admonendum judico, meum patrem sexagenarium prope convaluisse Guajaci remedio, nihil graviter ferentem, et dietam hanc rigide observantem, cum nullo interim consulto medico, ne viso quidem, meis tantum uteretur præscriptis.

Caput XIII.

An ubilibet idem sit ejus usus.

Ad hoc quæri jam scio, credendum ne sit, ubique eundem esse Guajaci usum, atque idem juvamentum. Et cum maxime externa res sit, an putetur sic Germanis convenire ut Hispanis, et illis sobrie viventibus populis, deinde quomodo cæteris? Neque enim dubitabile videri debet, sicut in aliis, ita circa hujus quoque medicinæ administrationem, aliquam haberi naturæ locorum rationem oportere. Nam ut anni tempus, quod sit, animadvertendum ibi est, ita cœli considerandum esse tractum videtur, cum ob alias rationes complures, tum vero aliter quia famem in denso, aliter in tenui cœlo ferimus. Quo loco reliqua quidem hoc quæ pertinent physicis æstimanda diligentius relinquo, ipse quæ didici et quantum ad Germanos videtur attinere, non sinam ignorare quempiam. Primum igitur putant exploratores Hispanienses unam esse hanc in his morbis, ubique medicinam, tam quia nihil habeat, quo non indifferenter uti ubique omnes possint, quam in quinque diversissimarum nationum hominibus, facto periculo, quia cognitum hoc sit. Quarum in Hispaniam quidem primum venit, ex Spagnola, arrectis in eventus expectationem aliis circa nationibus, ubi cum feliciter ea usos esse multos contigisset, acceperunt eam Siculi, deinde in Italiam transiit statimque Germani, et ipsi experimento vim ejus didicimus. Nuper et apud Gallos audivimus ejus ope consanescere plurimos. Quod cum ita esse cognoverimus, et sub eo nos degamus cælo, quod haud ita, quemadmodum Italiæ, Hispaniæ, et id genus subtilioris cæli regiones obnoxium morbis est, quo minus in metum veniant ea, quæ aliunde accidere mala possunt, ut febres, laterum dolor, et hujusmodi, deinde fortia sint nobis, et laborum patientia corpora, sitis denique ac esuriei, quanta præterea nusquam, ac hilariter ut plurimum affecti sint Germanorum animi, quid aliud putare debemus, quam aptissimum huic medicamini hoc cælum, aptissimosque esse nostros homines, id quod Paulus Ricius, sani judicii medicus, ac eruditionis probæ et singularis, autumat, hoc adhuc asserens, experimento cognitum sibi, nullam esse ferendæ isti dietæ aptiorem quam hanc nationem. Quod si non contigisset, etiam plurimos videre hic restitui per Guajacum, et jam adhuc faciundum nobis periculum esset, tamen haud ita esse aversis hanc patriam numinibus, ut salutare hoc medicamentum non accipiat, credendum erat. Aut cum e Spagnola in Hispanias transportatum, vim suam retinuerit, et tam externæ sibi genti, ac moribus etiam disjunctæ patriam communicaverit opem, nos ea tandem ut sui non compares fraudare velit, atque huc maxime, nisi mutato genio advehi dedignetur, et ad solos Germanos potentem illam medendi vim ac virtutem, ubi demigrarit, ab se avelli patiatur. Scilicet compertum est, præsentissimum esse ejus hic juvamentum, fortasse etiam præsentius quàm usquam. Nostros vero homines, ut alioqui crapulæ sint imprimis dediti, ita si necesse sit, famem ac sitim strenue et quàm longissime dubio procul laturos, quinetiam ut calore abundant corpora nostra, ob idque robustiora sunt, nam ut Aristoteli videtur, qui loca colunt frigida, insito abundant calore, et quibus caloris est multum, ii robore ut plurimum pollent. Quare consultus nuper Ricius, an sibi videatur, quia consueti sint Germani largius epulando se implere, aliquid eis de victus in curatione hac tenuitate remittendum putet, ne tantum quidem inquit. Atque illud adjecit, non solum indulgentius quam Italici generis aliquem habiturum se, ex ventricosis illis et in crapula consuetis Germanum hominem, sed arctius etiam, et exigue magis multo. Dixitque mihi ipse, quod è crassis illis quemdam, decem amplius quam oportuisset dies, fame cruciasset nuper, quo nequid superesset, Guajaci operationes, quod morari posset, et talia hujusmodi quidem, vel ob id de Ricio promptius commemoro, ac de Stromero sæpius moneo, ne quis ut intelligant qui legent, quos ego viros, recte medicos dici, et quam istos vulgo tortores infra appellationis hujus dignitatem locandos existimem, utque videant exteri, Germaniam habere sanos et ipsam medicos, cognoscantque omnes, tam me teneri bonorum, et inprimis doctorum studio et amicitia, quam istos odisse vulgo indoctos pariter ac improbe audaces homines, qui postquam doctoris emerunt titulum jam statim mortuos excitare se posse profitentur, et sepultis vitam reddere, verum ad duos illos longe super hanc constitutos sortem redeo. Quorum hic poscenti mihi anno superiori medicinam quo alvum expurgarem, noli inquit hac ætate, in qua naturam efficere melius omnia in proclivi est, venenis dilacerare stomachum, ille ut infundendis medicamentis parcissimus est, ita sub rigidissimam dietæ regulam cogit, quibus medetur ægros. Quamobrem quemdam Augustæ curandum hac via cum acciperet, atque ille prædiceret, vereri, ne haud posset à venereis continere se, quando igitur mori decrevisti ait, non me indiges ibi adjutore, dimissumque hominem ut intemperantiorem, quam qui intra suæ præscriptioni modum tenere se posset. Huc duos addo, excellentis et ipsos notæ, alterum à medicinis tibi Princeps Opt. *Alberte!* Gregorium Coppum, qui me conscribentem haud parum juvit, alterum in Archiepiscopi Coloniensis degentem aula, Jacobum Ebellium quatuor ante annos tantæ autoritatis, ut ei publicum valetudinarium decerneretur, cedentibus ei peritissimis ibi medicis. Illum à doctissimis Paviæ, ubi maxime floret studium hoc, summa in admiratione habitum olim, cum quia in medicina constat esse egregium, tum vero quia cum professione illa optimas mirifice conjunctas habet literas, verum haud est hic locus doctissimorum hominum catalogum contexere, sed meam de Guajaco experientiam mandare literis institutum, proinde hoc loco epilogi vice repeto, valde opinari me, nullis non hominibus ubiubi nati, aut versati sint, pari prodesse salubritate.

Caput XIV.

Quod eo tempus deligendum.

Esse autem melius æstate curationem hanc experiri, quam hyeme, his fere modis colligitur. Primum quod ut Galeno videtur, succi eo tempore, toto se extendunt ac diffundunt corpore, euntque ac redeunt, itaque facile secerni a bonis humoribus pestilentes possunt, atque ita hi expelli et ablegari, salubres vero et boni vindicari. Deinde quia fieri hac ratione putatur, ut morbi hyeme omnes altius radices agant, ac tenacius hæreant, æstate contra humores in motu sint, et corpus commutationi obnoxium plurimum, sed hæc in omnibus universim curationibus, considerationem habent, quæ vero ad Guajaci remedium sigillatim pertinent, quia inibi magnum à fame et victus tenuitate adjumentum petitur. In partem quidem unam æstate magis quam hyeme provenire eam, argumento est, quod tunc magis famescere convenit, corpus alioqui fervens et æstuans, si cibo insuper oneretur, in morbos facile dissolvatur. Vel igitur quia ut Hippocrates scribit, nativus intus calor hyeme abundat, foris deficit, quod tunc ob instantem extrinsecus frigoris acorem refugit, et ad interiora se, tanquam in arcem recipit et abstrudit, æstate contra, calor in humanis corporibus, affinem, ut Aristoteli videtur, secutus aërem, ad exteriora se diffundit ac evolat. At medicinæ hujus est, reducere deperditos in corpus calores, ob idque videtur incongrue experimentum hoc adiri quod tunc periculum esse putant, ne si ad intranea convocetur extremorum calor, artuum extra vis nimis desoletur et exhausta sit, his præsertim, qui natura frigent, quibus alioqui hyeme calor pro extincto est, et corpus vi frigoris enectum, ac demortuo persimile. Sed hic prætereundum minime est quod Coppus monet, cum sudores moveat Guajacum sic malos excutiens succos, et a nocuo corpus humore levans. Inprimis aptam ad hæc æstatem, qua subtiliores sint humores, cutis rarior, contra obstructi hyeme sudoris meatus, et succi in corpore concreti. In aliam rursus et contrariam sententiam, quia in curatione, quæ per Guajacum fit, majus nihil patiuntur ægri quam sitim, atque ea per æstatem acrius infestat jejunantes, difficillime tunc a potu abstinere ægrum arbitrantur. Quare in Hispaniis, et ubi vehementior æstate calor, non adhuc fere ausi sunt hoc temporis experiri eam. Adde quod per hyemem nascitur pituita, augeturque propter largius assumptum tunc cibum, ut Alexandro Aphrodisiæo videtur, at curatione hac in qua famescere convenit, si tunc adeatur, caveri hoc poterit. Quæ quidem de duobus istis anni temporibus dici possunt, intensius calorem et frigus adferentibus, quæ media inter illa sunt, eorum videri potest ineptissimum esse autumnale, quod tunc maximus ægritudinum omnium proventus est, et ad pejus moventur humores. Quia puto inæquale est hoc tempus inordinatum, et nunquam sibi constans, atque igitur multiformes inducens morbos. Quin etiam plurimos opprimit, Celsus inquit, autumnus, propterea, quia Gallicus morbus nervos inprimis afficit, atque idem autor docet, omni nervorum resolutioni ad medicinam, minus idonea esse tempora, hyemem et autumnum, sed hæc disputatione universim contendentium sunt, non de Guajaci tantum in medicina usu disserentium, quare sic puto, in Germania saltem, melius æstatem defigi, sed ea incipiente statim ac desinente jam tum vere, quod mense puta Majo fuerit, quia neque tantus hic calor ut sitim non possint sustinere ægri, et frigus in hyeme intensissimum, idemque vere etiam et autumno vehementius quam in curatione hac ferre æger, debeat cum inter præcipua sit, qui per Guajacum restitutus est, fugere omne magna cura frigus. Quod vero ad ea pertinet, quæ æstate etiam accidere incommoda possunt, quo minus metuenda sint, dixi jam ante, et suo quodam loco repetam, potionem hanc mirum in modum excitare virtutem nativam, et ne quis præsumat informationem majorem, quam cui post mederi liceat, vim esse ei inopia caloris, debile corpus et exhaustum vegetandi et ad vigorem perducendi. Quæ nisi ut dixi ita haberent, et Hippocrates quodam, si recte memini, loco, diceret, ver et autumnum aptissima esse ad venarum incisiones, et pharmacorum exhibitionem tempora, tunc optimum videbatur Celsi consilium, ad medicinam adeundam saluberrimum esse ver, proximam ab hoc hyemem, periculosiorem æstatem, autumnum longe periculosissimum.

Caput XV.

A vino et Venere quod in totum abstinendum, hac in curatione ægro sit.

Et non ausim dicere divinitus hanc nobis contingere medicinam, quæ non aliter morbum adimit quam ut vitæ quis sanctimoniam, auspicetur? Cumque, ut Christiana ferunt instituta, per duas maxime virtutes Deo conciliemur, corporis scilicet castimoniam, et cibi ac potus abstinentiam, qui se non arctissimo his constrinxerit vinculis, curationem hanc non frustra tantum aditurum se sciat, sed citra periculum etiam haud prosequuturum. Adeo, ut compertum sit, qui ante quadragesimum diem, ab inita ea, concumbat, mori eum necessario, sive non ferente injuriam coitus, exinanito jam corpore, sive hoc volente Deo, ne quis non sancte utatur tanto suo beneficio. Itaque omnium qui in Germania Guajacum experti sunt, unum adhuc quemdam mori contigit, jurejurando affirmantibus qui aderant, hanc ob culpam. Proxime vini usum pestilentem ibi esse notum habetur, naturaliter alioqui fugiendum in hac ægritudine, quod corporis compagines solvat, nervos adficiat, cumque ejus vehemens sit penetrandi artus, et corpus quatiendi vis, putant fieri non posse, ut vino qui utatur, ejus in corpore aliquid efficiat Guajaci decoctum. Neque id tantum, sed cum res ibi convenerint diversissimæ, discrimen esse, et mortis metum in promptu dicunt. Quare etiam sunt qui toto mense, post exactum curationis ipsius tempus, a vino abstinendum moneant, quoniam medicina hæc in multos, post bibitam ipsam dies, effectus sui cursum prosequitur, cui nequid se objiciat, neu quod impedimentum occurrat, vini usum adimunt. Porro Venerem qui fugit, is cogitet, gulæ ne quid tribuat, illi fomentum ut sit. Sic habet vetus proverbium: Nunquam fames adulteria genuit. Et aliud: Sine Cerere et Baccho friget Venus. Aelianus scribit Zaleucum Locrensem legislatorem vinum ægris prohibuisse injussu medici pœna capitis indita. Quod si non foret, etiam e Guajaci natura Venerem non pati, et a vino abhorrere, tamen infensissimam esse eam, hujusmodi ægritudinibus correpto corpori, pleni sunt medicorum libri, propter articulos inprimis, male ibi semper adfectos. Quare etiam refert Celsus in artuum doloribus, quosdam, cum uno anno a vino, mulso et Venere, sibi temperassent, securitatem totius vitæ consequutos. Atque idem colligit, raro vel castratos, vel pueros ante fœminæ concubitum, et mulieres, nisi quibus menstrua suppressa sint, tentare eum morbum. Illud non prætereundum, quod est in problematibus Alexandri, aquam qui bibant, sensibus esse quam alios omnibus acutiores. Nam vinum spiritales maxime vias obstruere, et sensus obtundere. Et Cicero ait: Vinum ægrotis quia prodest raro, nocet sæpissime, melius est non adhibere, quam spe dubiæ salutis in apertum periculum incurrere. At Venus utcunque habito homine ventrem refrigerat, et exiccat, teste Aristotele, quoniam in concumbendo excernitur calor, et ex evaporatione quæ fit ibi siccitas redit. En sobrietatem et castimoniam, duo sanctissima vitæ instituta, principem hac in re observationem, summum præceptum, rei, caput, extra quod periculum non est. Nam de aliis ibi fugiendis haud perinde metuendum, quod medicinam morantur quidem, aut omnino etiam impediunt, vitæ tamen ad discrimen non inducunt.

Caput XVI.

De sale non adhibendo.

Inter quæ de sale quosdam sollicitos agit, cur eo per tempus dietæ hujus uti vetitum sit, cum salubrius alioqui nihil humano corpori perhibeatur, nec intelligere se dicunt, quomodo nocumentum ex eo sit hac in ægritudine, quæ ex sanguinis corruptione ejusque putrefactione tota proficiscitur, cum ab utroque horum unus omnium maxime sal præservet ac vindicet? Quinetiam astringit sal, exiccat, alligat, et depurgat, quæ omnia eradicando hoc morbo, summe quærenda putabantur, ac necessario adhibenda. Primum quidem, corpus ibi, quia dissolutum et concussum est, deinde quia in fluctiones corrivati humores, ad extremum, quod rei caput est, quia vitiatus ac sorde infectus sanguis, ex toto impuratus ibi habetur, quoniamque nihil aliud est morbus hic, quam quædam propter turbatum sanguinem, immutata corporis constitutio. Haud aliter, atque ubi invasit rempublicam aliquam

Seditio, sævitque animis ignobile vulgus,

dirimuntur connexa omnia, ac loco moventur, nec sibi cohærent, nihil stat, nihil sibi consistit, nulla tranquillitas, sedatum nihil, turbata omnia. Quam corporis immutationem, membrorum concitationem, ac compaginis hujus quassationem, omnesque has turbas, quemdam quasi supervenientem pietate gravem ac meritis virum, senem, ac prudentem et primariæ in republica auctoritatis. Qui ut ille ait, regat dictis animos et pectora mulceat, sic intercedentem commotis omnibus salem, qui concitata sedet, dirempta uniat, ac connectat, distracta revinciat, turbata tranquillet, omnibus quietem, securitatem omnibus inducat, astringendo ut dixi, desiccando, alligando, et depurgando. Jam Plinius quantam et quam necessariam salis vim arbitratus est: Sine sale, inquit, vita humanior degere nequit. Ergo igitur ajunt illi, quod alibi omnia conservat, quomodo hoc in morbo corrumpere aliquid potest? Et cum hac in curatione danda præcipue opera sit, corrupti humoris ne quid abundet, sal vero sordentes omnes humectationes resolvat ac emendet, et fluxionem corporis compescat, credibile erat, copiosius quam alibi, indulgendum sali. Verum alia circa tractationem hanc habenda ratio est. Et primum quidem in totum quod ad morbum hunc pertinet, quomodo à salsis non omnibus, sed ab his quæ copiosius acuta sunt, temperandum ægro sit, à medicis petatur, rem eam ad plenum multo jam ante prosequutis, ad præsens, quod et Guájaci medicamentum quæritur, possumus dicere, quamquam in omnibus, alioqui nervorum passionibus, et in his qui ex sanguinis depravatione pullulant, morbis, quæque ex flava vel atra bile, aut salsa pituita sunt ægritudinibus, adversum salis usum, nisi exiguum admodum, sciunt omnes, quod is acumine suo bilem acuit, sanguinemque adurit, et nativa siccitat humores illos corporis fomentum arescere facit, et idcirco omnia valetudinis subsidia avertit et interimit, tamen circa Guajaci administrationem, totum universum salis usum interdicunt ea ratione, qua acuta præteream, et facile penetrantia omnia, et in his aromatica, et vinum, quod omnia hujusmodi acredine sua et vi penetrativa, meatus omnes patefaciunt, altiusque pertingunt, quo grassante per corpus impetu, Guajaci interim operi locus esse minime potest. Quod si cui hæ minus satisfaciant rationes, ei ego dixerim quod de magnete ferunt physici, si allio perungatur, non attrahere ferrum, cum sic quamdam subesse occultam et haud dum satis cognitam Guajaco vim, et hoc maxime proprium salis usum ut abhorreat, pessumque eat, inducto eo. Atque hæc de salis fugiendo hic usu. Nunc de eo unde omnis dietæ hujus ratio dependet, victus scilicet tenuitate, et inedia quemadmodum emacerandum sit corpus.

Caput XVII.

De victus tenuitate et fame ibi necessaria.

Et de victus quidem exiguitate, ac subtrahendis ægro cibis, et inducenda fame, quamquam dictum erat prius, tamen peculiariter hoc iterum loco admonendum duximus. Non quidem alia ejus quia causa sit, quam quod corpus quærit medicina hæc exinanitum, et ab omni repletione liberum, sed ut ostendam, aliquem fuisse etiam apud veteres hujusmodi curandi ægros modum, atque apud Diodorum quidem legere est, Aegyptios vel jejunio, vel vomitu, ægros suos curare. Asserunt enim, ut inquit ille, ex ciborum superfluitate inprimis creari morbos, eam ergo ad valetudinem curam esse optimam, quæ morborum principia auferat. Proinde desinant quidam impatientius hanc ferre dietam. Illi inquam ebrii, illi crapulæ dediti intemperantes homines, quibus ut Persius ait, summa boni est, uncta vixisse patella, quibus vel unum sine cibo semidiem vivere gravissimum est, quorum ut ille ait, Deus venter est, quibus et ars et vita sagina, quandoquidem tantillo labore, tanto depulso malo, tam ingens conciliatur bonum. Ac periculum ibi jactare desinant, quod ex imbecillitate, quam inducat fames, proveniat, quasi qui sic cœnet, possit unquam deficere, cum Plinius dicat, intra septimum diem inedia neminem mori, plerosque ultra undecimum quoque durasse. Et Albertus scribat, suo tempore in Germania fuisse fœminam, quæ sine cibo dies quandoque viginti totos egerit, sæpe etiam triginta. Et virum se vidisse, qui sine cibo septem perseveraverit hebdomadas, alternis tantum diebus aquam exorbentem. Iterumque Plinius dicit, compertum sibi Scythas in duodenas nonnunquam dies, fame et siti durare, quasdam solum herbas in ore habentes. Ammonium philosophum Christianum nunquàm edisse nisi panem assum ferunt. Quod si reputet quis, et illud etiam meminerit, ab historicis traditum, ex Magis olim quosdam, præter farinam et olera in cibum nihil adsumpsisse. Et Diodorum scribere priscis Aegyptiis herbas, radicesque victum fuisse, ac Hesiodum monere, malva et asphodelo victitandum, quo item victus genere contentum interdiu Epimenidem, Plato in legibus meminit. Si quis hæc sibi proponat, inquam, et consideret, tum vero inveniet, laute nos ex hac diæta vivere, et pæne plus quam opus sit adsumere. Quod si magnum esset etiam tantillum abstinere à cibo, quis est ita tamen inimicus sibi, qui non hac molestia salutem sibi comparandam ducat? qui non malit triginta dies famem, quam in omni vita morbum ferre? aut potius tot dieculas esurire, ut in reliquum vitæ tempus incolumis et sanus existat, quam perpetuo magnis ut doloribus crucietur, ac sanie et tabo diffluat, exiguam fugere molestiam? Duxi autem non novum esse hoc curationis genus, semper enim optimi medici abstinentiam indixerunt ægris, inter quos Asclepiades, ut Celsus prodit, ipsa præcipue ad remedium febris uti se professus est, convellendas putans ægri vires, luce, vigilia, siti ingenti, sic ut ne os quidem abluere primis diebus sineret. Continentia, inquit Eusebius, corporis valetudinem conservat, et animi pudicitiam. Quo argumento carni simul, et animæ utilem esse, modicum et temperatum cibum cognoscitur, testante Timotheo, qui cum apud Platonem cœnasset aliquando, atque is suo more cibum apposuisset, ad suos post conversus, dixisse fertur: Quos cœna exceperit Plato, in posterum etiam bene habent. Hoc innuens scilicet, nimiam repletionem, aut ferculorum varietatem, et copiam, ac opipare conditos illos cibos, crudam consequi percoctionis molestiam. Unde post obvius forte Platoni: Vos o Plato! dixit, in sequentem magis diem bene cœnatis, quam in præsentem. Porro apud Lucianum Pythagoricus ille Gallus, ut magnum Deorum beneficium Mycillo imputat, quod omnem semper febrem inedia repellere sciat. Ob idque hujuscemodi morbo remedium inediam vocat. Jam quale putandum hoc, quod divus Hieronymus scribit, morbo articulari et podagra laborantes quosdam, proscriptione bonorum, ad simplicem mensam, et pauperes cibos redactos convaluisse? caruerant enim sollicitudine, inquit, dispensandæ domus, et epularum largitate, quæ et corpus frangunt et animam. Et paulo post: Nihil ita obruit animum ut plenus venter, et æstuans, et hùc et illùc se vertens, ac in ructus et crepitus ventorum efflatione respirans. Illa autem, quam multis documento erit historia, quæ legitur, de ventricoso quodam et obeso Abbate? Is cum veheretur ad quasdam thermas, obvium habuit nobilem quemdam, qui percontatus, quo proficisceretur, respondit Abbas, in balneas ire sese. Tum ille, quam ob causam quæsivit, et an aliquo laboraret morbo? Abbas morbi quidem esse sibi nihil, nisi quod edendi appetentiam quæreret, eam nuper deperditam ut recipiat, adire calidas aquas, in hoc remedium salubres. Cui tum ille: At in hanc rem melior ipse ego medicus sum, inquit, abductumque Abbatem, et in profundum, ac tenebricosum quemdam demissum carcerem, aliquot dies, inedia maceravit, post interrogans, num jam appetat cibum? Illo adnuente: Dignum est igitur ait, mercedem mihi pro medicina ut solvas, et ducentis aureis nummis multatum dimisit, sanum jam, et in tantum cibum appetentem, ut fabis etiam et oleribus vesci posset, cum prius delicatissima quæque respueret, bellum facinus in eum, qui non esuriendo cibum, sed satur esuriem quærebat. Sed hæc longius forte quam oportebat. Igitur ad alia, si hoc claudendo prius dixero medicamentum Guajaci, ventrem requirere, in quo nulla ciborum varietas, intestina tumultu fluctuet, non impletum temere, ab omni vaporum cruditate mundum.

Caput XVIII.

Fames quo etiam pacto ferri facile possit.

Atque hæc ciborum parcitas, non ferri tantum potest, sed facile etiam potest, ob vim quæ adest Guajaco, attenuato corporis robore, vitam conservandi et efficiendi, ne omnino commedat æger. Recte igitur monui, quantum fieri possit, abstinendum à cibo ægrum, eique si deficiat, non cibo quidem, sed illis succurrendum esse, quæ dixi, quantum possit odoramentis ori admotis, et illo inprimis calenti pane. Quod si defluere et collabi sentiat aliquis se omnino, quod nescio quomodo fieri possit in quopiam, cum mihi in tantum nihil tale contigerit, subventum ut oporteat, tunc ad illa recurrendum suaserim, quæ Plinius putat, exiguo etiam gustu famem sedare, ac sitim restinguere, butyrum et glycyrrhizam, aut sequendum ibi Celsum, qui sic ait, unum illud est, semper quod ubique servandum, ut ægri vires subinde assidens medicus inspiciat, et quamdiu vires supererunt, abstinentia pugnet. Si imbecillitatem vereri cœperit, cibo subveniat. Nisi hoc sequi aliquis malit, quod Gellius tradit, scripsisse Erasistratum, Scythas, ubi ex quavis causa sit usus famem diutius tolerare, latioribus fasciis ventrem strictissime cohibere, et circumligare. Ea ventris compressione, esuriem posse depelli, aut patientius ferri credentes, nam cum, ut idem tradit, ex inanitate sit fames, eamque patentes intestinorum fibræ, et cava intus hiansque ventris vacuitas efficiant, constricto autem ventre expleatur eo, ut vacuum coëat, famem esse non posse, ubi ista non sint, et inediam facile ferri. Quamquam inediam quid dico, quæ in hac curatione non est? famem dicere potui, quantulumcunque est hoc, quod ferre quidam gravantur. Tolerabilis est enim, etiam si aliunde opem quis accerset penitus nullam. At illis molliculis ægrotis, quid potest esse leve, cum non tantum famis impatientes sint, sed etiam non appetere cibum intolerabile sibi ducant. Qui, à Diis immortalibus petendum est, si quando ægrotant, nunquam ut convalescant, quando quidem tantillo impendio, valetudinem emere gravissimum quiddam opinantur, de quibus meo more fecero, si latius admoneam, præsertim ut plurimum in Germania nostra errari sic cum videam.

Caput XIX.

Contra luxum, parsimoniæ laus.

Quod faxit Deus Opt. Max. aliquando se ut noscat hæc natio, non tam quia indignum est orbis imperatore populo sic vivere, quam vel potissimum, quod magnorum nobis sæpe malorum, summi passim contemptus causa est hæc crapula. Atque alii quidem, si quantum possunt edant ac bibant, transire se legem naturæ putant. Nos quantum haud ferimus dum ingurgitamus laudem etiam quærimus. Quid ista sibi volunt enim potatorum certamina? istæ pugnæ? quando, qui plurimum bibit, maxime apud convivas applausu excipitur. Quando vicisse bibendo gloria est, inebriari ac evomere nonnunquam haud turpitudo. O patriam! O imperium! Nihil illos miror Polonos, aut si qui alii sunt, magis etiam quam nos ebriosi, hanc dico nationem, dignitatis suæ rationem habere oportuisse, nisi credibile est ludibrio nostri, non virtutis majorum nostrorum reverentia et opinione, concessisse sub imperium hoc reliquas nationes. Certe profecto alii fuerint illi, quibus hic habitus honor est, quam hi qui sic contemnimur, necesse est. An puer in Italia est, qui alio nos, quam ebrietatis cognomento discernat? Nos igitur illi cum simus, quorum prius flagitium in ore exteris est, quam in mente humanitatis suspicio, aut non hanc mutamus vivendi consuetudinem, aut illud nullo pudore, tanquam indigne refugimus honestamentum? Vel non aliquando futurum metuimus, ut turpius imperii titulum pariter et fructum amittamus, quam gloriose imperandi munus oblatum nobis ultro accepimus? Tunc scilicet, propter sobrios illos, et ratione vincentes homines, nunc vero decet nos sub ebriosa et humanitatis experte barbarie, pati dominium? Quod si in nostrorum hominum sensum non cadit, suum intelligere dedecus, at perniciem agnoscamus tandem. Et si tanti gloriæ jacturam, animorumque dedecus non facimus, quo minus perdite vitam degere libeat, saltem ibi sapiamus, ut corporum sit integra nobis salus, quæ in his conviviis, hac crapula, his compotationibus, quas ut Satyricus inquit,

Circumsilit agmine facto
Morborum omne genus,

esse non potest nisi adflicta et misera, sed mentem exuit Germania, ac sui obliviscitur, non tota illa quidem, sed in Germania plurimi. Hi sunt qui in cœnam producunt prandium, cœnam in plurimam adeo noctem. Hi sunt, quorum flagitio factum est, ut magna hujus patriæ infamia cecinerit externus poëta, non malus ille quidem vel ob id, quia odisse malos videtur.

Arce sedet Bacchus, languet neglectus Apollo
Hic nihil est aliud vivere, quam bibere.

Quanquam ebriosi illi, per insaniam errantes contemni poterant, illi vero, qui laute cœnando, ac molliter vestiendo, in medium se deliciarum pelagus, præcipites conjecerunt, communi omnium odio digni censentur. Hi sunt, qui in coacervatis pulvinaribus supini cubantes, quicquid terra marique conquirere licet, non ut vitam sustentent, sed ut gulam oblectent insumunt, qui non nisi mollissimo vestiuntur lino, quos purgura tegit, qui tenellulis murium pellibus, non contra frigus muniuntur, sed per delicias fulcire gaudent. Hi sunt, qui ad vulgaris panni attactum offenduntur, sericum aliunde petunt, quorum cutis non fert, nisi Milesium aliquod vellus, aut si qua sunt Milesiis adhuc teneriora, qui in compotationibus consultant, in consultationibus potant, qui serium nihil tractant, omne in conviviis ævum agunt. Non in tota hæc iterum dico Germania fiunt, sed tamen quod extreme pudendum sit, apud illa fere Germaniæ capita, illos nobiles, qui quotidianis saginati epulis, ad illas sese accommodant, pontificales cœnas, in illis deliciantur ganeatis propinationibus, unde prius omnia tulerint, quam aversos se trahi patiantur. Quibus vitæ scopus est, ventris indulgentia, in quos solos, si unquam tales in Germania belluas futuras suspicatus esset, dicere potuit Sallustius hoc suum: multi mortales dediti ventri atque somno, indocti incultique vitam, sicuti peregrinantes transiere. At secum aliquis reputet, quæ fuit illa tempestate, de Germaniæ populis Romanorum opinio, et sibi ante oculos ponat, quale monstrum, quam invisum haberi tunc potuerit, ista nostra, quæ hodie est gulæ demulcentia. In qua ubi bonam vitæ partem egimus, et ea inde retulimus, quæ necessario hoc vitæ genus sequuntur, innumeras scilicet morborum species. Ibi tum non culpam nostram agnoscimus, sed Deum quoque crudelitatis accusamus, et cum morborum semina tanto nobis impendio, tam magnis sumptibus comparaverimus ipsi, et clades ultro nostras alamus, ac patrimoniorum nostrorum dispendio foveamus morbos, tamen in aggeribus cervicalium prostrati, ubi manibus ac pedibus capti tenemur, incusamus naturam, et dolores nostros Deo imputamus. Neque enim aliud faciunt tunc gulones hi, quam illi apud Juvenalem, qui,

Missum ad sua corpora morbum
Infesto credunt à numine, saxa Deorum
Hæc et tela putant.

Atque utinam aliquando ad illas redeamus, ex avena pultes, et istis ut prius amiciamur laneis indumentis, ut vestibus singulos prope artus exprimentibus, ut hujus pigeat serici, has odio persequamur infinite sinuosas togas. Quid aliud sunt enim ista omnia, quam patrimoniorum prius nostrorum dilapidationes, deinde morborum quoque propagines? Sane majores nostri, cum parcissimam vitam observarent, maximas res, magna cum gloria gesserunt. Nos, qui ut jucunditatis affectationem impleamus, venena quoque cibi vice usurpamus, quanto jam tempore, quam nihil facimus Germania dignum? Præstabat barbaros et dici et haberi, in illis ut tunc sordibus, quam in hac luxuria, hoc dedecore ingeniorum palmam aucupari. Quid dicat igitur Magnus Carolus, si ad nos redeat, et illos videat byssina uti summa veste principes nostros, cum ipse lorica vestiretur interula? Aut ex Othonibus illis, qui in pulvere et luto virtutem extendebant, cum nostrates unguenta sibi illinant, exquisitissime apparata. Insigne est Chrysippi maledictum in eos, qui unguentis uterentur ad libidinem, et alienam voluptatem. Male sit istis inquit delicatis, qui rem tam bellam infamaverunt, atque hoc molles olim populi factitabant, de Germanis nemo suspicatus est, fore unguenta ut oleant. At jam thyomata et myromata et xeromata et odorum genus omne, tanquam vitæ necessariam rem adsciscimus, et olemus exotica illa ambitiosissime. Neque mulieres tantum sic errant, sed et viri, principes maxime et sacerdotes. At in Græcula civitate Solon divendi unguenta vetuit, et unguentarios civitate pellebant Lacedæmonii, oleum corrumpere eos dictitantes. Apud eosdem conviviorum apparatum et lautiores mensas sustulit Lycurgus. Graviter etiam istiusmodi luxus genus increpuit apud Xenophontem Socrates. Profecto alienum fuit ab antiquis Germanis, omne voluptatis studium, remque putabant maxime externam, utcumque molliter se habere. Quosdam ego audivi senes, qui dicebant juvenibus sibi togam fuisse suspectam, cum nos purpuram adoremus hodie. Atque igitur o depravata secula! Tegebantur illi inexcultis ferarum pellibus, et sub dio ac in castris pernoctabant, et laboribus confirmabantur, cum nos molliter vestitos, et sub peregre elaboratis illis gausapinis deliciantes, omne luxus genus enervet, ac interimat. Et possit sperare quis finem habituram facile hanc vivendi in Germania consuetudinem, cum exemplum ejus ab his, qui sacerdotes vocantur, emanet præcipue. Hi non in celebritatibus tantum et epulis sacrorum, sed unusquisque domi suæ, in patinarum paludibus innatant, ac vitam vocant edere et bibere, aut si non vocant, certe existimant, atque inde alii nihil non licere sibi putant, cum hæc illi faciant. Quo fit, ut suus à Germanis patrius et genuinus mos exulet, in tantum inclinatis hic moribus ut perditissimas quasque luxu gentes provocare possimus. Quin potius foras propellere ista conveniebat, et quemadmodum placentæ Diogenes, ita externo isti luxui dicere, o hospes, hinc cito proficiscere, aliquando nos enim vel externa erudire exempla debebant. Et cum hodie regium inprimis putetur profusissime crapulari, audite Menedemum philosophum Antigono, an luxuriosum convivium adeat percontanti, respondentem: Memento regis te esse filium; aut vero Antisthenem, qui delicias laudante quodam: Inimici, inquit, delicate vivant. Inscriptum cordibus nostris debet esse Pauli oraculum: Escæ ventri, ait, et venter escis, Deus autem et hunc et illas abolebit. Idem, cum opera carnis damnasset, inter quæ ebrietatem et comessationem posuerat, subdit: De quibus prædico vobis quemadmodum et prædixi, quod qui talia agunt, regni Dei hæredes non erunt. At illi hæc agunt nunc, qui in regnum Dei duces nobis esse debent, sacerdotes, canonici, episcopi et pontifices, in tantum, ut per Germaniam proverbii vice sit, sacris initiari debere eum, qui velit suaviter vivere, quasi hæc illos imprimis vita deceat. Avi mei Laurentii Hutteni in literas referenda frugalitas, magno nobis ad gloriæ ambitum incitamento esse debet. Is cum locuplete esset censu, ac in magnis etiam principum nostrorum negotiis, domi pariter ac militiæ versaretur, in suam domum, piper, crocum, zinziber et id genus peregrina condimenta, nunquam admisit, nec alio ipse, quam ex nostrâ lana vestimento uti solitus est, cum ob bene gestam rem, pretiosæ illi quandoque vestes donarentur. Idque non tantum faciebat ipse, sed magno etiam apud æquales suos, convicio mores hominum insectabatur. Quasi non apud nos, inquiens, nascatur, quo si gulæ oblectamentis opus sit, condiri nostra possint, aut vestimentorum corporis pretium, animi qualitatem arguat. Sed de hoc viro, ne meam ibi gloriam captare videar, loqui desinam, si hoc prius dixero, ita sentire me, non perinde pulchrum esse ex hac familia, ubi quædam alioqui jactationis materia invenitur, quam illius nepotem qui sic vixerit, nasci. Et majores quidem nostri, ac illi quos adhuc vidimus pueri, senes, cum sic cœnarent, sic vestirentur, bene constitutis corporibus fuerunt, et contra famem ac sitim, frigus et æstum, per laboris patientiam induratis, cum nos ad primas statim pruinas, manus ac pedes contrahamus, ac incipiente statim hyeme, triplicibus muniamur pellibus, aut intra illa nos recondamus tepidaria, unde non eximus nisi ad mediam jam æstatem torrente et caloribus omnia adurente sole. Cum, inquam, vix decimus quisque nunc reperiatur in Germania nobilium, qui non aut podagra laboret, aut articulari morbo crucietur, aut hydropisi infestetur, ischia, lepra, aut illa maxima secum mala invehente morbo Gallico divexetur. Aliquando igitur ad nos redimus, et illam hac natione, hoc imperio dignam ingredimur vitam? Quam etiam qui, ut hi, quos dixi, molliter nimis vivunt, tamen laudari apud se patiuntur. Neque enim quemquam fere istorum esse puto, qui etiam si studio omni mollitiem colat, et indulgentissime circa luxum vivat, non in aliis tamen oderit eam vitam. Nisi est adeo per incontinentiam excæcatus quis, ut istos amet perdite moratos Sardanapalos et Heliogabalos, aut multorum diversi instituti parsimoniam oderit. Profecto amabilis est virtus, etiam apud eos, a quibus postergatur. Vetus Catonis condimentum est, pultem miscere caseo et ovo. Illis autem vere Germanis olim, ut adhuc hodie multis, pultem ex avena cibum fuisse, Plinius refert. At nos transmarina cœnamus, tanta necessitatis opinione, ut decretum omnibus passim patribusfamilias sit, quæ hic proveniunt vendere, ut illa emantur. Quæ res una locupletavit Fuggeros, qui donec nos sic curamus corpora, soli pecunias habent in Germania, soli magnificas ædes ac speciosa ædificia. Quippe in tantum creverunt, illi voluptatis nostræ ministri, ut eorum opes, ante cujuslibet ex his principibus censum habeantur. Adeo extra nos peregrinamur, adeo non intelligimus, quæ modo decoquat Germania. Quare sic puto prudentissimum fuisse, si quis omnino, qui superiori ætate hunc metuit nationi nostræ luxum, has vitæ illecebras, unde tot pestes, tot pullulant morbi, omnibus palam videntibus, ab his securus agat, quia illis æquo animo careant. Et qui nostris herbis, sunt adhuc aliqui enim Germani tales, bene habitis, ut plurimum corporibus vivat. Illos contra, qui digitos habent croco infectos, et cinnamomum ructant, ac garyophyllum spirant, et in vestium luxu deliciantur, omnibus passim obnoxios ægritudinibus. Quam proprie igitur locupletem podagram appellat Satyricus, quod egentes fugiat, et abstemios, apud divites ut plurimum hæreat, crapulones, ebrios, et deliciarios, qui ut idem poëta inquit :

Interea gustus elementa per omnia quærunt.

Itaque cum affatim producat hæc terra vitæ necessaria, tamen quasi à natura derelicti, ad externa confugiunt vestes, cibos, medicinam, ab Herculis columnis, à Taprobana insula, à Gange fluvio, aut quæ loca istis adhuc longinqua magis sunt, et à Nili prope ortu petentes. Dii mortuis irascantur, qui hoc in Germaniam malum admiserunt primi. Rem fecerunt enim indignam Germana gravitate. Nam tales haud fuerunt illi veteres, id quod mecum increpare decet optimum quemque. Et qui potiores

Herculis ærumnas credat, sævosque labores,
Et Venere, et cœnis, et plumis Sardanapali.

At ò Christe quam delicata, quam salubria alimenta sunt, ex siligine aut tritico panis, ex milio, oryza, ptisana et avena pultes. Adde olerum tot species, adde hortensia condimenta, anisum, coriandrum, cuminum, fœniculum, adde sinapi, erucam, cepe, porrum, alium, et quod si Plinio crederemus, peculiarem in condimentis gratiam habere debuit apium, et potus vice cerevisiam. Adde etiam pro divitibus vinum, simplicem et sinceram, ut Apollonius sentit, terræ potionem. Idque parce bibatur sive in Francis natum, sive ad Rheni ripas. Adde ex nostris animalibus carnes, hinc cicurum, inde ferinas, injucundo nequaquam sapore. Nec arborum contemnendi fructus, quam dives est Germania, quam abundat vitæ alimentis, quam affatim suggerit necessaria? Meum igitur summum votum est, ne unquam podagra, unquam morbo Gallico careant, qui pipere carere non possunt. Et ut aliquando misere famem ferre cogantur, qui nunc undique, non cibum quo vivant, sed quibus gulam irritent, ac appetitum invitent, illecebras quærunt. Atque his quam sancte invidit Galenus, quando ab ebriosorum et gulæ deditorum hominum, si quando ægrotarent, curatione interdixit medicis. Redacervant enim cito, inquit, per vitæ intemperantiam, crudos humores, ut frustra evacuentur isti. Cito expletur, Hieronymus ait, naturæ necessitas, frigus simplici vestitu et fames cibo expelli potest. Anaxerxes, Persarum rex, ad eam aliquando necessitatem redactus, ut ficis aridis et pane ordeaceo vesceretur, rerum varietatem simul et suam fortunam contemplatus: cujusmodi, inquit, voluptatis expertem me regalis fecerat affluentia? Quo exemplo intelligere datur, quod hi qui parce vivunt et sobrie, soli in luce versantur, et vivere se intelligunt, qui contra indulgent corpori, ac omnia sibi ingurgitant, in quibusdam quasi tenebris errantes, non sentiunt suam ipsi vitam. Tantum abest, jucunde ut vivant, quanquam sentiunt paulo post, in morbos ubi inciderunt, et tunc quidem cognoscere incipiunt quam vitam, quo præmio delegerunt. Nam ut Persius ait:

Cum lapidosa chiragra
Fregerit articulos veteris ramalia fagi,
Tum crassos transisse dies, lucemque palustrem,
Et sibi jam seri vitam ingemuere relictam.

Ergo dubitamus, quæ tot morborum causa Germanis sit, cum meminerimus adhuc, cum illo luxu, has invasisse corporum clades. Jam enim ita ganeæ, ita deliciis studemus hic, ut videamur quasi proposito præmio, cum aliis extra populis, de turpiter vivendi principatu contendere. Habemusque hanc ac rem, non imperitos quosdam ministros. Hi ex ultimis terris, conquisita ad nos gulæ irritamenta convehunt. Hi quod edamus atque bibamus et quo vestiamur, miro studio peregre important. Quod cum diu jam magno suo, ut prius dixi, commodo fecerint, adeo quosdam delicatos reddiderunt, ut hic viventes, Cursicum bibant, et ab Italis petita cibaria insumant, contra Romæ quando sunt, eo quod apud Rhenum nascitur, aut quod Neccarus gignit, vino utuntur. O perversam vivendi consuetudinem! O rem odio dignam! vel idcirco magis quod episcopi sunt, qui faciunt ista, quales ego homines a Diis immortalibus cum Philoxeno illo, ut est apud Aristotelem, optare credo, collum gruis dari sibi. Aristophanes Syracusanorum mensas, et Sybaritarum luxus notat, suggerebant hoc sua illi tempora. At nunc idem ille si vivat, quo ore, quo ingenio satis ista culpare possit nostra prandia, nostram ingluviem, nostras compotationes? Audiant igitur omnes, qui virtutibus excellere volunt, et ingenio qui volunt Pythagoram dicentem, hominem ex homine, nihil altum cogitare, id est incontinentem et luxu dissolutum, donec quidem in ea vita sit, nihil posse ingenio, nihil animo uti. Homini cibus utilissimus est, inquit Plinius, simplex, acervatio saporum pestifera, et condimenta perniciosiora. Hæc Persius intellexit, cum sic frenderet:

Poscis opem nervis, corpusque fidele senectæ,
Esto age, sed grandes patinæ, tucetaque crassa
Adnuere, his Superos veluere, Jovemque morantur.

Apud Ciceronem Cato inquit: Libidinosa et intemperata adolescentia, effœtum corpus senectuti reddit. Atque idem suadet, tantum cibi et potionis adhibendum ut reficiantur vires, non ut opprimantur, ac hominis menti, quod divinum munus ac donum vocat, nihil tam esse inimicum quam voluptatem putat. Nec enim libidine dominante, temperantiæ locum esse, nec omnino in voluptatis regno virtutem posse consistere. Magnamque habendam senectuti gratiam censet, quæ effecerit ut non liberet, quod non oporteret. Impedit enim, inquit, consilium voluptas, rationi inimica, ac mentis perstringit oculos, nec habet ullum cum virtute commercium. Igiturque bene cum senibus agi putat, quod cum careant epulis, extructisque mensis, et frequentibus poculis, interim vinolentia quoque careant, cruditate et insomniis, quæ istam consequuntur mollitiei indulgentiam, morbi ex satietate nimia concitantur, inquit Hieronymus. Scitum est hoc cujusdam nostratis medici, qui cum ægro cuidam, qui veteres in tibiis fluctiones patiebatur, mederetur, atque is crapulæ esset deditus, et fortiter biberet, nec minus tamen quereretur nihil proficere medicamina, quin multo etiam, quam a principio magis fluere ulcera. Ista, quidem, inquit, fluere desinent, si tu infundere desinas. Galenus athletas, quorum vita et ars sagina est, nec vivere posse diu, nec sanos esse dicit, animasque eorum, ita nimio sanguine et adipibus quasi luto involutas, nihil cæleste, sed semper de carnibus et ructu, ac ventris ingluvie cogitare. Antiqui Romani mensam necessariam vocabant, quæ tenuis esset et frugi. Et apud Græcos literis clarorum virorum decantata est ὀλιγοσιτία. Essei quoddam apud veteres Judæos philosophorum genus, ab Josepho laudantur, quod jejunium quotidianum vertissent in consuetudinem et alteram naturam. Pharisæorum idem continentiam effert. Qui nos perditos voluit olim, hanc credo vivendi consuetudinem imprecatus est. Itaque tam sollicite M. Cato, ut est apud Plinium, cum timuerit, ne quando, cum sua mollitie, suoque luxu, in Italiam invaderent Græci; quis ex nostris majoribus cavit, ne quid unquam istorum venderetur in Germania condimentorum. Pereat piper, pereat crocum, ac sericum pereat. Aut si quis apud alias gentes, istorum usus est, saltem ea nesciat hæc natio, aut nunquam videat. Nostratibus vero hanc mentem indat Christus Opt. Max., ut antiquorum ad se revocent frugalitatem, et majorum se parsimoniæ conforment. Quanta animi magnitudine barbarus Anacharsis jactat vitæ institutum. Mihi pulpamentum, inquit, fames, cubile solum, vestis Scythicum tegmen. Ebrium Aeschinem, abstemius Demosthenes, civitate expulit. Socrates aliquando exosus ganeæ deditos, et quibus jam solo vivendi est causa palato: Multi idcirco ut edant ait, et bibant, vivunt, ego ut vivam edo et bibo. O vere sapientem et dignum Apollinis commendatione virum! Memorabile et hoc est Græci poëtæ:

Ventris habenas oportet tute regas.

Quid ille? qualis fuit, quem omnes ut voluptarium incessunt, Epicurus? qui in voluptate posuit summum bonum? Certe hoc quicquid est, quod tanti faciebat, simplici panis et aquæ usu constare putavit, et victum laudavit tenuem ac parabilem. Scribensque ad amicum: Et mitte, inquit, mihi casei Cithridi paululum, ut cum epulari pretiosius voluero possim. Anaxagoras dicebat: Qui suaviter edit, minimum eget obsonii. Porphyrius animum jejunio expurgari debere præcipit. Apud Philostratum Porus Indorum rex corporis firmitate et membrorum fortitudine suspicitur, aqua et pane vitam degens. Masinissa ad nonagesimum usque annum sine pulmento victitavit. Mithridates Ponti rex, qui annis XL. cum populo Romano bellum gessit, stans vesci solebat, tantum abfuit, nostro more in plumis ut adcumberet. Titus Livius de Annibale scribens: Cibi, inquit, potionisque desiderio naturali, non voluptate modus finitus, vigiliarum somnique, nec die nec nocte discriminata tempora, id quod gerendis rebus superesset quieti datum, ea neque molli strato, neque silentio accersita. Inter laudes Augusti Cæsaris præcipuum est, cibi ac potus fuisse parcum. Hæc tam præclara, tam salubria vitæ exempla, ut mente et corpore valeamus, proponere nobis non malimus, quam utrinque ut ægrotemus, ad istorum contra naturam viventium gulonum molliculorumque hominum mores, vitam instituere. Agite autem Turcæ et reliqui extra religionem hanc populi, volent unquam effici Christiani cum nos sic vivere videant?

Sed futurum credo, ut suis edocta malis, resipiscat gens nostra. Nunc ad institutum redeo, et quia de victus tenuitate sermo erat, dicam an qui circa victum sic habet, eum vel sine Guajaci, quod putant aliqui potione restitutum iri putem.

Caput XX.

An sola hac diæta possit restitui quis?

De probis nulla debet esse mala opinio, ne suspicio quidem. Hi certe vulgo medici disrumpuntur, tantum posse medicamentum hoc, et solum posse, ac præter suam operam posse. Ita fremunt, multos passim repente sanari, a quibus perpetuum sibi stipendium conceperant, jugeque lucrum destinaverant. Quare etiam pertinacissime pugnant, ne unquam suis placitis, quod futurum timent, fidem abroget. Nuper quidem nugalia quædam prædicaverunt, si ex animo, errori imputanda, sin vero invidia, flagitio, sola hac diæta, et quæ in curatione per Guajacum præscribitur victus ratione, quamvis neque à Guajaci decocto bibat quis, neque ullam omnino medicinam adsumat, posse restitui ægrum. Vidique ipse qui promitterent juniperi scobem, et quercus, aut fraxini, vel pini, aut omnium simul limaturam, decocturos se, neque si id faciant dubitare, quin eosdem contra morbos, eodem effectu mederi velint. Quod ad opus quamquam valde suspicor, malevole conari eos, tamen optimam, et è suo voto fortunam precor. Quid posset enim felicius evenire nationi huic, quam in nostris hoc sylvis nasci, quod tam peregre alioqui petitur, tantoque nobis remedio est? Sed valde metuo, temere promissum hoc ab ipsis, eos frustra conari, cum quia graviorem esse morbum hunc existimo, quam fame, qui non etiam adhibito medicamento, præstatim altissime, ut plerumque, radices ubi fixerit, repelli possit, tum vero, quia si hæ quas dixi arbores, tale quid ipsæ possent, tam diu incognitam vim, utpote vernacularum nobis, futuram haud fuisse. Experiantur illi tamen. Quod est aliud enim medicorum officium, quam quotidie indagare aliquid, et experimento cognoscere, ac unicuique morbo quid medeatur inquirere? Verum ego omnes interim admonitos velim, quod in præcedentibus dixi, id credant, magnum esse quidem sicut in aliis morbis, ita vel præcipue contra Gallicum, frugalitatis præsidium, verum haud tale, ut possit infectum jam sanguinem, et morbi veneno corruptum, emendare, nisi quorum hæc vis est, medicamenta accesserint. Ut si bellum gerant duo aliqui, et hoc apud me alter obtineat, inimicum suum ne adjutem, imputare illi quidem possim quod non nocuerim, quod adjuverim etiam haud debeam. Ita cibi ac potus abstinentia non tollit ipsa quidem morbum, sed non alit. Quasi dicat quis se neque vincire captum cum possit, neque solvere cum non possit. Dixi de podagra, et de articulari morbo dixi, restitutos sibi, qui ad frugaliorem se victum transtulissent, aut à vino et Venere qui temperassent, de hac scabie, et quæ illam consequuntur mala, in mentem idem nunquam venit. Altius insedit enim, quam ut cito avellatur, ac latius vires spargit, quam parvo negotio ut colligi possit, atque ita totum occupat, quem invasit, ut à nulla seorsum parte amoveri sustineat, nisi simul atque uno quasi impetu à toto expellatur. Mihi sane magno meo incommodo multa experto ibi, fides sit, sobrie et parce vivendo, si cui evadere malum istud liceret, jam ante effugisse me, qui totos tres annos, ad summam maciem extenuavi corpus, cum interim non tenerem quidem morbum, sed non etiam ejicerem. Agite tamen ò magnifici promissores, coquite fraxinum, apparate juniperum et pinum nobis, ac si videtur buxum adhibete etiam, et cornum, aut platanum, magni apud omnes beneficii gratiam inibitis, si per vos hic adsequamur, quod alioqui tam longe petendum erat. Majusque multo erit hoc vestrum meritum, quam si efficiant Fuggeri piper ut gignat hæc terra, aut cinnamomum ut hic nascatur. Ipse ut cupidissime hoc à vobis, si unquam dederitis accipiam, ita priusquam dederitis, nihil credam in vobis tale esse, ne sperabo quidem, sæpe jam frustra hiare jussus, illos expectare aureos montes.

Caput XXI.

Quomodo, ventris in curatione hac, rationem habere conveniat.

Toto curationis tempore parum reddit venter, idque et ægre et durum, non tam quia parum editur, quam propter medicamenti vim, quæ inest illi exiccatoria, et astrictiva. Quamquam audierim, non æqualiter omnibus accidisse hoc. Quosdam enim dicunt statim à principio, liquida fuisse alvo, quosdam perpetuo etiam. Quod mirabar certe, cum mihi quadraginta dies ipsos, ne semel quidem, nisi coacta transmiserit cibum. Potest autem contineri excrementum, ut in hac diæta, in quintum aut sextum diem, sine periculo. Deinde limatura Guajaci, in aqua decocta bibitur semiuncia in aurora. Quod si primo nihil moverit, datur sequenti iterum die, aut tertio, si ne sic quidem responderit, tum infundenda subtus clysteria, aut balani, cum in usum apparati imponuntur, nam ducere omnino ventrem oportet. Quem si quis cassiæ potu, aut etiam victu solvat, nihil errasse crediderim valde, dum ne plusquam semel hoc contingat, et eo mane non bibatur à Guajaco. Vomitu levandum non censeo, frigidiora enim facere corpora vomitiones, et inimicas oculis esse, dicit Plinius, maximeque dentibus. Porro quæ alvum sistant, multa in hoc negotio conveniunt. Primum quod exinanitum jam ante de purgatione corpus est, deinde quia cibi parum adsumitur. Sed ut hic clausus ejectionibus locus est, ita non nihil interim excernitur, aut per sudores propellente nocumenta et superflua Guajaco, aut in urina, quod liquidius est à cibo. Magnoque aliud hoc solatio est, quod interim nec inflatio accidit, nec tormina infestant, neque gustus amaritudo est, vel nausea surgit, aut in caput facile exhalant, ut alibi ascendentes à stomacho vapores. Et ut mictu quidem purgetur æger, intelligere facile est, neque ut hoc fiat invitamentum aliunde quærendum. De sudore dicam pauca.

Caput XXII.

De sudore ibi movendo.

Sudorem, si non ultro exeat, quærendum aliqui putant. Igitur copiosiori super imposita veste, in tertiam, aut quartam interdum horam contecto ægro eliciunt. Quod etsi inter difficillima eorum quæ patimur omnium sit, sensi tamen ad lassitudinem usque, non ita defectionem contingere, qui mecum curabantur ægerrime ferebant omnes, atque unum hoc in curatione hac durum esse dicebant. Quod si liceat mihi dicere quid existimem etiam, non tantum quid didicerim, pæne ausim docere, neminem cogendum ut sudet, nisi hoc quod res ipsa habet, patiatur quis, ut tres aut quatuor horas contineat se quidem in lecto, neque excedat, et contegatur, sed neque multo obrutus vestitu, neque immobilis penitus jaceat, in summa nihil magnopere angatur. Multaque hic ut alibi temere et solita nostratium medicorum superstitione fieri credo, quæ non oporteat. Nam ut per se movet sudorem medicina hæc, ita cogi non sustinet. Cujus rei vel hoc fuerit argumentum, quod nihil maturius sudationem mihi, ternis aut quaternis contectus pellibus provenire sensi, quam sub una quoties decubui stragula. Verum hæc intelligi volo, exudandum omnino velim, et si id nulla sponte fiat, citu opus videri, sed leviter. Quippe violentum nihil probo. Fugiendosque, ad ignes qui torrere corpora solent, aut copiosius æstuaria calefacere, moneo. Frangunt enim corpora et humores, virium fomenta, exhauriunt. Quod vero leviter dixi, hoc sic capiendum est, quod qui una se sub stragula aliquantisper contineat, etiam si ad molestiam usque non oneretur, aut indignationem, satis eum Guajaco intus operante, sudaturum putem.

CAPUT XXIII.

Quomodo juvet medicina hæc, et paulatim an repente sanescant ea homines.

Sed jam tempus esse reor, medicinæ hujus effectus, quomodo sentiatur, et quando tandem incipiant consanescere ægri, citumque ejus juvamentum sit et velox, an tardum, et lentum, dicere. Ubi ut in aliis, ea dicam quæ vidi ipse et cognovi, hoc jam præmonens, istam in me culpam ne conjiciat aliquis, si cui aliter atque ego scripserim eveniat. Didici autem juvamentum ejus paulatim intelligi, non repente, sensim procedere, non impetu ferri. Tantum abest enim statim juvare eam, aut cum liberat cito lenire dolores, ut etiam à principio, in quindecimum plerumque diem, acerrime intendat morbum et cruciatus augeat, ac ulcera dilatet, in tantum ut pejus quis per eos dies, quam unquam prius habere sibi videatur, sive tunc ab intimis eruitur morbus, et eruendo dolor est, sive ea quæ tunc fit in corporis habitu alteratio, cum quodam fragore et concussione perrumpens torquet. Certe enim radices mali hujus extrahit medicamentum hoc, idque nonnullis haud longe ab ingressu facere incipit, quibusdam interposita mora. Nemini ante septimum diem, multis ut mihi, post vigesimum sed longioris moræ vitium est ab ipsis aliquando ægris, quando circa victum sibi plusculum indulgent. Apud me quod prius dixi, peccatum est in coquendo Guajaco, quia enim tenuius illud apparaverant medici, quam oportebat, serius vim ejus sum expertus. Audivi medicos dicere, quia sit alia aliorum corporum ratio, mature aut sero provenire. Certum est hoc enim quod identidem mihi crebro inculcat Stromerus, nobis qui subtiliori agimur spiritu, et in studiis literarum attentius versamur, morbos plerumque, si accidant, vehementiores esse et longiores. Referri præterea hic ut alibi multum putant, quibus in corpore locis morbus sit, et dextera quidem pars sanabilior est quam leva. Quoniam Alexander inquit, per exercitationem ampliorem materiæ compescuntur, redduntur que sanitati opportuniores. Ajunt et extrema difficilius sanari, quod remota à corpore, alimentum accipere, non nisi tandem possent. Ibique animadvertendum, ascendat an descendat malum. Celsus ait: Quisquis dolor deorsum tendit, sanabilior est; atque iterum: Dolor omnis medicinæ minus patet, qui sursum procedit. Porro in pudendis quæ innascuntur ut dolores sunt propter inflammationem (cui obnoxiæ inprimis sunt hæ partes) intensissimi acerrimique, ita statim et cum primis sanescunt. Qui ut in aliis moveri medicinis omnibus possunt, ita propter recens inductum Guajaci usum, haud scio an sic habeant semper. Hoc omnibus curæ fuerit, ubiubi doleant, et quacunque ægritudinis hujus specie infestentur, bene Guajacum ut apparent. Cujus decoctum ubi tanto jam tempore potum est, quantum ut in venas se diffundat, satis creditum, paulatim decrescit dolor, aliquando etiam acrior subinde revertitur, ac decedit. Nam ubi semel minui cœperit, si recrudescat etiam, non durat multum. Ulcera vero quibus sunt, his quam latissime caro circumadeditur. Atque hoc est incipientis tamen sanitatis argumentum. Mihi quidem ut nunquam antea, nudari in tibia os contigit, latitudine unguis humani, idque vigesimoquinto tandem die, meo magno terrore, sed nulla reparandæ carnis difficultate. Adcrevit enim paucos intra dies. Itaque video naturam ei esse, subtus depurare ulcera, et sub carne vim prius suam experiri. Adhuc paucos vidi, item quibus consanuissent in totum ulcera, inclusi donec tenerentur. Atque igitur audivi quosdam multa ibi expertos, dicere, tum demum finem effectui suo imponere Guajacum, ubi jam ad cibum redierit æger, et per omnia pristinam resumpserit vivendi consuetudinem. Dixi prius ad quadragesimum juxta diem ab exitu negotium fuisse mihi. Quæ omnia, utcunque æstimanda veniunt, intelligo, ut plurimum differri in longum ejus opus. Neque enim abrumpere est hujus medicinæ, sed paulatim corrigere sanguinem, in quo vitiato, universa morbi vis inest, et humores noxios, mali ipsius alimenta, arcere à corpore, et derivare, aliis quidem in urinam et sudores, in sedis excrementa aliis. Omnino autem, ad sanitatem inclinante jam morbo, opus ejus primum est, sudores extrudere, proximum per urinæ meatus depurgare, unde miras eluit sordes. Et tunc quidem incipiunt manus ac pedes frigescere, in mirum modum, atque adeo, ut deserta à calore penitus videantur. Quod medici ajunt idcirco fieri, quod tunc ab extremis trahat calorem hoc medicamedium ad interanea, quibus calefactis et ipsis, tum se dispergat extra. Certe enim qui à Guajaco convaluerunt, calidissimis esse membris in comperto est. Ac mihi cum hyemes proximas sex aut septem, in tantum frigerent crura ac pedes, ut satis nunquam, multis etiam inductis vestibus calefieri possent, adeo calent nunc ut simplici ut plurimum indumento frigus arceam. Quibus sic cognitis ad illud tandem eundum est, quod sit Guajaci opus, et contra quos morbos juvamentum.

Caput XXIV.

Quæ ejus vis, et quos contra morbos qui effectus.

Opus ejus præcipuum est et peculiare, tollere in universum, et à radice morbum Gallicum, sed magis vetustum jam et antiquatum. Vidimus enim qui ex inveterato languerent, citius his, qui recenti adhuc scabie tenebantur, et melius restitutos. Non quod etiam in his quippiam insanabile relinqueretur, sed quia difficilius procedit curatio, et diutius inhæret morbus, ac ægrius avellitur. Itaque tumores, et collectiones ac durities, et sinus, et tubera, quæ multos jam annos steterunt, solvit ac dissipat, cum miraculo. Fluxiones sive consumat, sive avertat, penitus aufert. Ulcera ad suppurationem deducit, gratissimo per omnia sensu. Et si quid in intimis latet, eruit. Itaque aliis ut mihi ossa denudat, aliis nervos ostendit et venas perrumpit, aut altissime exedit, infectas morbo partes, tanto cum fœtore ac fœditate, ut ferri odor ille non possit. Porro vim ei esse colligunt physici excalefactoriam, desiccatoriam, et vitia sanguinis emendare ac jocinoris dicunt, sed hæc omnia tanto temperamento, et indifferenter ex calida et frigida languentes causa levet. Quare et fluxus moratur, siccitate sua nocentes humores, qui profluunt, perimens, aut ortum eorum eradicans, et intermissum bonum corporis habitum restituit. Pituitam extenuat, obstrictos urinæ meatus, quod cum ex perunctionibus frequenter accidit, tum vel alias etiam hoc in morbo, aperit, eamque stimulat et impellit. Quo argumento, juvare calculosos credunt, et è vesica lapides ejicere. Exquisitum habeo, bilem quæ atra dicitur, vehementissime detrahere eam. Itaque et hilariorem reddit, et iracundiam compescit. Omnino enim magna ei vis est contra melancholiam. Neque non interim distillationes abripit, et à fluctionibus caput liberat, ejusque gravitatem recalefacto ut putare licet, cerebro levigat. Fertur et emendare male curata prius vulnera, quoquo ea inflicta sint, rescissa eorum cicatrice. Diuturniorem in corpore maciem corrigit, itaque à curatione hac in reliquum tempus, valde pinguescunt homines. Mirabili virtute adseritur contra oris graveolentiam, et emendat, quæ et ipsa, ex perunctionum vitio venit, animæ gravitatem. Juvat interanea, imprimis stomachum quem renovat ex toto, alvumque facit, ut unquam prius bonam. Egregius est ejus ad membra extenuata et imminuta effectus, auget ea et explet, contractos nervos extendit, laxos solidat et confirmat. Compertum est et stupida hoc ex morbo quæ sint, excitari, et ad sensum vigoremque priscum revocari, ac motum recipere. Dixi prius, circa alvum esse variam hanc vim aliis enim astringere, eam aliis ad laxitudinem usque solvere. Rursus quibusdam primo statim cohibere, deinde laxare et emollire, et dari ad ciendum eam ramentum ipsum minutissime confractum, semuncia potu. Dixi item non dari, pro virium portione ejus modum, neque enim infirmat datum. Jam hoc autem quarta nondum decoctione exhauriri ejus virtutem, haud aliis credo, sed ipse comperi. Quamquam priorem quamlibet valentiorem esse non negem. Sunt qui magna fiducia credant, ad fistulas ipsam et cancrum et gangrænas proficere. Medetur suspiriosis et anhelantibus, si hoc à morbo, aut ex perunctione sit vitium. Sed quia prius exposui, quæ mala secum invehat morbus, supervacaneum est hic ea repetere. Tollit omnia et perimit ac extinguit, ut prius dixi, si vetustissima sint facillime, jam et podagricis datur pari juvamento. Duos vidi ipse convaluisse, cum acerbissime affecti pedibus essent. Sed medici differenter hoc fieri putant, et solum prodesse his, ex frigida causa quibus sit ægritudo, quod cum illis expostulandum relinquo. Salutare est hoc etiam remedium contra paralysim. Restinguit recentem eam ac discutit, quod ex relatione gravium virorum, qui hoc cognoverunt, scribo, nam ipse nondum vidi, qui sic liberatus esset. Accedebat ad leprosum quemdam Ricius mihique dixit postea, non ex toto levatum quidem, sed factum tamen multo meliorem, ac non parum esse mundiorem jam, et talem ferri qui possit. Ita ut sibi videatur tegere omnino ac remorari lepram hoc medicamentum posse, auferre fortasse non ita. Quod si iteretur aut sæpe etiam adeatur curatio, tum se credere, diutissime differri summum morbi nocumentum, quanquam spes sibi permagna sit, recenti jam malo si hac via occursum fuerit, posse illud abstergi penitus, et restitui ægrum. Conantur jam etiam quia vis sit ei siccifica, ad aquam intercutem dare ipsam, cujus rei eventum expectamus. Cognitum est ad comitialem morbum utiliter sumi, ut medici dicunt, frigida morbo species si fuerit. Vidi ex aliorum etiam morborum nocumentis, qui intus laborarent, et stomachis essent corruptis, ac depravatis, præterea male qui perficerent cibum, et qui ex longa ægritudine recolligere se vellent, ac vires reparare, huic curationi accingere se, non dehortantibus medicis, Ricio etiam probante in aliquibus, quod cognoscere se diceret à sanis etiam aut non magnopere adfectis adiri, citra nocumentum eam, pertinaciter credere se enim bonam corporis constitutionem si sit, servare eam, tueri et confirmare. Atque hæc de juvamentis Guajaci dixisse sufficiat, quorum si causas à me percontetur aliquis, tunc ad medicos eum remitto expertos. Nam ipse nihil tale profiteor, neque ita ingressus sum, ut eorum quæ scriberem, continuo rationem quoque redderem, sed hoc promisi, quicquid de Guajaco comperissem, aut in me, aut in aliis, et quæ vel ipse vidissem, vel ex aliis auditu accepissem, optima in literas fide referrem, relicturus ansam post me multis, qui rem pro sua dignitate explicabunt. Et jam, ne cui incognitum sit, in me quid effecerit Guajacum, dicam quibus corporis partibus, et quomodo affectus fuerim.

Caput XXV.

Quos mihi morbos ademerit hoc remedium.

Vel uno hoc eventu cognitum est, in nullo nos corporis malo, quantumcunque conclamato desperare oportere. Quot eramus enim à medicis deplorati jam, qui subita et quasi cælitus interveniente Guajaci ope restitimus. Quemdam novi vere amicum mihi qui acerbissime divexante me tum morbo, cum per dolores nec quiescere noctu liceret, nec interdiu cibum capere, suasit mortem mihi, quandoquidem remedium non inveniretur, et defluere corpus tabo, ingenti cum dolore et nulla inclinationis spe videretur, consciscerem. Jam te invito huic malo eripi decet inquiens. Atque is quidem Christianos nos esse oblitus erat, amicos esse plus etiam quam oportuit meminerat. Omnia in illis olim martyribus, qui strenue cruciatus pro Christo pertulerunt suspicienda sunt, si quis tamen deficere possit, ac animo labi, certe hoc torquente morbo poterit. Nego tale aliquid passum etiam

Licinii Cecinnæ patrem, cum se papaveris succo interimeret. Nec ita in patibili fuisse valetudine alios qui hoc idem factitarunt. Certe enim hæc lues vel sola fœditate, nedum cruciatibus, qui super omnes immensi sunt, vitæ odium gignere potis est. Speusippo philosopho paralysi ad desperationem usque convulso olim, cum veheretur obviam Diogeni, atque illi salve diceret, respondisse Diogenem ferunt, tu quoque nequaquam salve, qui ejusmodi cum sis, vivere sustines. Idem ille sic rigide philosophari solitus, quid dixisset me conspicatus, cum et pariter illis, qui paralysi tenentur cruciarer, et ita essem aspectu ac odore fœdus, ut omnibus essem gravis, quibusdam odio etiam, vivebam tamen, nonnulla adhuc spe, quanquam toties frustratus, magnificis medicorum promissis. Et ne quis una aliqua parte ægrotasse me putet, aut leviter, dicam ut affectus fuerim. Primum sinistro pede eram inutilis jam, hærente ibi octo plus annis morbo, et in media quidem tibia, qua parte tenuissima cruri obducitur caro, ulcera erant cum inflatione carnis inflammata, putrescentia, ingenti cum dolore, et hujusmodi ut uno sanescente, erumperet statim aliud. Erant enim complura sparsim nec ope medicorum fieri poterat, in unum omnia ut redigerentur. Supra ea tuber erat, ut os crederetur ita induratum, et in eo suppungens citra intermissionem dolor immensus, immodicus, fuit et supra dextrum proxime talum collectio, et ipsa in ossis modum dura, ex recentis olim morbi reliquiis vetustissima. Hanc mihi ferro, hanc igni et causticis omnibus adaperire cum molirentur medici, nihil profecerunt. Illa autem modo vehementer intumescebat, ac summo cum dolore, modo residebat mitior, dolebatque minus igni admoto pede, nec sustinuit tamen multiplici veste contegi. Eo fluxus erat vehemens, et qui irrestinguibilis plane videretur. Ac quoties pedi insisterem, dolore afficiebar, impatibiliter. Deinde superius coxa et genu penitus confriguerant, attenuato ibi ad summam usque macretudinem femore, atque ita imminuta carne, ut præter cutem, vix esse videretur, quo se os contegeret. Præterea in tantum luxata utraque junctura fuit, ut diu ægerrime liceret insistere, tandem non amplius etiam evanida omnino ex clunibus altera. Dolebat, item lævus humerus, et levari jam brachium non posset, debilitata extrema scapula occalluerat, et in medio musculo tuber ovi magnitudine imminuto aliis partibus ad miram tenuitatem brachio, ad ipsam usque manum. Et in dextero latere, sub infima statim costa, ulcus erat sine dolore quidem, sed fœdum quoddam pus effervens et spurca manans sanie, fistulæ in morem angusto exterius ore, at ampla intus cavitate. Supraque ipsum aliud iterum tuber, quasi supernato costæ quodam ibi osse. Denique à summo retro vertice fluxus ibat, ad omnia ista, manifesto sensu. Qua incipiebat is ad lenissimum etiam tactum, quasi pertuso cranio dolebat caput, nec verti in tergum, nisi cum ipso una corpore facies potuit. Adde illud, quod solum si mihi ademisset Guajaci medicina, tamen permaximam ejus vim prædicare debueram. Somnum meridianum, quem perdite appetebam, et cui ita deditus eram, ut nullo intermitterem die, totos pæne sex annos, cum mihi acclamarent medici fere unam hanc esse omnium mihi morborum causam, ego tamen refragare desiderio non possem. At nunc in tantum illud abiit, ut credo si me invitem etiam dormire interdiu, non possum. His tot tantisque infestatus malis, cum desperassent omnes, me tamen bonus credo meus Genius, quiddam adhuc expectare juberet. Ecce ad Guajaci succursum respirare ausus sum. Quam Deus mentem bonis omnibus indat, nunquam ut sperare desinant. Me quidem nihil pœnitet mei, et si hoc alioqui concessum sit diu, incolumem etiam et validum victurum magna spe teneor. Ac de morbo quidem, et ex Guajaco quod est remedio quæ occurrebant scripsi, optima certe fide, et ut mea tulit facultas, facturus hic finem, nisi et post curationem hanc, ut se habere in victus ratione ægrum conveniat, admonendos putarem, qui hæc legent. Id quod breviter et ipsum præstabo.

Caput XXVI.

Quæ circa victum post curationem hanc observare conveniat.

In præcedentibus monui totos tres menses at saltem duos post curationem hanc, et ubi egressus jam est medicinæ hujus claustrum æger, quadam consequenter circa victum observatione utendum esse. Jam ipsum illud, quia peculiariter et suo loco tractandum venit, in tantum esse necessarium dico, ut negem sicuti reparata sanitas est, duraturam, nisi curiose observet post receptam valetudinem multa, et quasi adhuc clausus teneatur, ita quoddam intra præscriptum aliquamdiu vivat. Et tres quidem statuunt his, qui aut valde attenuati fuerunt in morbo, et multis obnoxii fluctionibus ac penitus affectis nervis, aut artubus, aut non ita firmo putantur corpore, ut breve recolligendis viribus tempus sufficiat, qui contra validiores, nec ita deperditi, aut confracti, his duos ab egressu menses satis esse credunt. Ego ut tutissime prospiciam his, qui me sequentur quam longissime tenendum hoc præscriptum suaserim, ac primum omnium à Venere abstinendum diutissime. Quod per Guajacum, qui convaluerunt, teneris et per omnia imbecillis jam adhuc sunt, et quasi renatis corporibus, in quæ impetum faciens coitus, ubi debilem illam, et haud dum maturam virium recollectionem oppresserit, dissolvit statim membrorum robur omnium, ac disperdit. Et quia Veneris usus non unum aliquod membrorum, sed universum uno lapsu corpus in discrimen abstrahit, quid aliud facere putandus est, qui sic exhaustus coit, quam ultro mortem qui accersit sibi, aut præproperam virium internecionem consciscit, vel omnem in manifestum exitium valetudinem abjicit. Quod si non omnibus, qui bono etiam sunt corporis habitu, et nullo tenentur morbo, concumbere permittitur, quanto illis hoc fugiendum est opere, quos sic amissis viribus reparandæ convalescentiæ studium intendere oportet? Et si ante decimum quartum ætatis annum, nemo puer coëundi potens est, utpote non plenis dum, ad rem periculosam experiundam viribus, quam danda operâ est, ne qui sic renascitur, antequam recipiat vires, temere convellendum se præbeat. Proximum huic. quia jugi fame extenuatis, acerrima incumbit edendi appetentia, minime indulgere ei et quantum fieri possit, continentissime circa victus rationem versari. Itaque perexiguo prius cibo utendum, deinde paulatim plenius, nec nisi longo admodum intervallo, ad pristinam edendi consuetudinem revertendum, sensimque adsuescendum, nihil præcipitanter innovandum. Bibendum autem vini omnino nihil, nisi quod multa prius aqua dilutum sit, et quod ipsum subtile alioquin odoratum, et clarum sit, idque moderatissime. Muniat se vero contra aëris occursum, temporibus maxime quæ frigore, vento ac pluviis infestant; aut vero rarissime in propatulum exeat. Cibum bis die sumat, vesperi tenuius, ibique nunquam toto eo tempore, appetitui indulgeat, et satietatem ut summe malum fugiat. Esumque piscium vitet, magis quam omnia, et carnibus vescatur ex animalium pullis, quæ facilioris sunt concoctionis, ac optimi succi, quæ ex medicorum super hoc placitis dignoscere est. Atque hæc ad duos illos aut tres menses referenda, nam quæ præterea observanda, ex his quæ sequuntur planius discantur. Breviter enim admonebo quædam, non tam his qui ope Guajaci, quam qui utcunque quolibet ex morbo convaluerunt, aut quibus alioqui intentior valetudinis cura est, sequenda veniunt. Quo loco inter præcipua animadvertendum est, quanquam hoc omnes jam norunt, vel unum hoc esse, morbum hunc molestissimum quod faciat, quod summa est in diæta difficultas, cum post debellatum eum, non una aliqua et simplex circa victum observanda ratio sit, sed multiplex et omnifariam ineunda. Ita ut quæ omnibus his morbis, quos consequi eum diximus secunda, aut adversa sunt, appetenda aut fugienda uno in totum studio sibi proponere debeat, is qui convaluit. Quare curioso per omnia victu cavere oportet, ut ordinate omnia agantur. Quanquam si quos servavit hæc medicina, his magnum quoddam est solatium, quod putant ejus periti, post receptam sic valetudinem, et exactum observationis quæ eam consequitur tempus, in nullo quemquam periclitaturum, quod non contra pristinam vivendi consuetudinem siquidem non omnino inordinata ea fuerit admittat. Perinde enim consulendum esse ei qui sic restitutus est, atque his qui morbo nunquam tenti fuerunt. Quam ob rem non ita curandum esse arbitrantur quid edat aliquis, quam illud quantum edat, nullumque cibi genus fugiendum, nullum habendum circa victus qualitatem delectum nihil accurandum, quod non ad communem valetudinis conservationem, ac universalem morborum omnium evitationem pertinere sciatur. Ubi præcipuum fortasse fuerit, quod Celsus docet, ut præcaveat quisque, ne in secunda valetudine adversæ præsidia consumantur. Servatur autem valetudo ut idem inquit diæta, pharmaco, unctione, frictione, balneis, exercitatione, vectatione, et clara lectione. Quæ ut consideranda aut plenissime, aut omnia sint, ab illo petendum relinquo. Hic breviter pauca attingam. Et ad diætam quod pertinet grate arbitror et modice vescendum. Ac cibos adsumi convenire et potiones, quæ facillime concoquantur. Nam ut Paulus ait: Caput educationis est, ut sit cibus coctu facilis, boni alimenti, haud quaquam lentus aut glutinosus, neque superfluitatibus redundans, potio autem vinum aquosum, album, purum, aquæ paulum sustinens. Et Celsus: Cibus sit, inquit, sine pinguibus, sine glutinosis et inflantibus. Abstinendumque ejusdem consilio hujuscemodi in morbis ab omnibus salsis, acribus, et acidis, ea puto ratione, qua in præcedentibus monui. Maximum, Paulus ait, in cibatione satietatis peccatum est. Nam etsi ventriculus probe concoquit, venæ tamen nimis repletæ, laborant, dilatantur, rumpuntur, obturantur, et flatu implentur, atque in totum pessimos ex satietate morbos constare in confesso est. Tantopere nequis se impleat fugiendum censet ille. Ego non hoc tantum, sed adhuc etiam nihil intente coquendum, nihil condiendum anxie existimo. Dandamque operam, ne complura apponantur, et diversi generis fercula, nec quemadmodum isti solent divites, sex, septem, aut interdum decem una cœna missus importandos. Mirum est enim quam hæc obsint, non stomacho tantum, sed digestioni etiam universæ. Itaque illud iterum eodem ab authore repetendum quod ait. Summopere vitandam alimentorum varietatem, præsertim contrariæ ubi fuerint in eis facultates. Nam quæ sic ingeruntur concoctioni resistunt. Atque hoc sentiunt Galenus et Avicenna, omnesque emunctioris in medicina judicii. Catonis apud Ciceronem præceptum est, tantum cibi, ac potionis adhibendum esse, ut reficiantur vires, non etiam opprimantur. Quare ut plurimum leniter prandendum Xenophontis consilio, ut sit videlicet locus cœnæ. Planè ex illis est hic morbus, quos ex plenitudine provenire Galenus autumat. Quod sic intelligendum est, non ut omnes qui in crapula degunt, morbo statim Gallico obnoxios fieri existimem, quamquam morbi hos manent, quiqui sint, gravissimi, sed eo siquis ante laboraverit, si intemperanter edat ac bibat, recidere illic necessario. Itaque cibus adsumatur neque varius, neque multus, quo ne oneretur stomachus, et impediatur digestio. Deinde is, qui ut monui, concoctu facilis sit: difficulter perficiuntur, Plinius inquit, omnia in cibis acria, nimia et avide hausta, et in æstate quam hyeme difficilius, ac in senecta quam in juventa. Apud Ciceronem est, qui caret epulis extructisque mensis, et frequentibus poculis, caret item vinolentia, cruditate, et insomniis. Quia autem post hanc curationem videndum corpus inanitum hactenus et extenuatum, ad se reduci quomodo possit, cibis fortasse danda opera his, qui augent, ac corpus implent, non noxiis illud quidem humoribus, sed qualia Celsus commemorat primi libri capite tertio. Plinius quoque dicit: Augescunt corpora dulcibus atque pinguibus et potu, minuuntur siccis et aridis, frigidisque ac siti. Sed hoc caute tractandum venit, propter ea quæ sæpe prius monui. Quoniam vero observandum per omnia ventrem Galenus monet. Quicquid enim inquiens, in hoc corrumpitur, id toti morborum putredinis causa fit corpori, potiones ac cibos adsumendos credo, ut Celsus docet, qui simul et alant, et ventrem emolliant. Quod si quis malo instigante Genio, impleat se etiam, et supra quam ferri possit cibis oneret stomachum, siquidem à somno præsidium petat, audiendus ei Plinius est sic dicens. Somno concoquere corpulentiæ, quam firmitati utilius, ideo athletas malunt cibos ambulatione perficere. Sin vero ut multi suadent, et Paulus in primis docet, vomitione levari voluerit, quandoquidem per vomitum magnis sæpe malis obstitum est, leget illius doctrinam quam facile quis vomat ostendentem. Quod si utrunque istorum aut neglectum fuerit, aut tardius quam oportuit tentatum, tunc ad medicinam fortasse recurrendum. Quare, si eo compulsus æger sit, non habeo quod præcipiam, nisi hoc sæpe à me dictum jam prius sano et docto medico, aut bene experto potius quam exquisite docto, et qui coacte infundat pharmaca, simplicia ea, nobisque si fieri potest vernacula, se committat. Qui si ducendam subtus alvum suaserit, tunc meminisse oportet ejus quod Paulus docet, non sæpe faciendum hoc, ne ob crebram irritationem spontaneæ excretionis opus, oblivioni natura tradat. In cibis sane qui salubres, quique noxii sint et quomodo eorum quisque adficiat, si quis non omnia dixerit, nihil dixerit. Itaque legendos censeo autores, Celsum quidem breviter genera exequentem, Paulum vero ciborum facultates capitibus juxta quatuor et viginti ad longum pertractantem. Aut vero unum omnibus satisfacientem Galenum, qui in libris alimentorum nihil prætermittit. Atque ita jam de victu finem facturus eram, nisi occurreret obiter quædam consignanda esse. Et de ovis primum hæc admonebo: Nullus est alius, inquit Plinius, cibus, qui in ægritudine alat, neque oneret, simulque vini usum et cibi habeat. Et Avicenna, vitellum ovorum gallinæ, perdicis vel phasianæ supra omnia esse alimenta, his quibus diminutus sanguis, aut dissoluti spiritus cardiaci. Alexander Aphrodisiacus, putat omnium complecti in se qualitates elementorum omnium, denique mundi quamdam inesse ovo speciem, cum quod ex quatuor constet elementis, tum quod in sphæricam conglobetur faciem, ac vitalem obtineat potentiam. Ova frixa complures damnant, et in his Paulus et Galenus. Idemque ex oleribus quod est alimentum non probat. Damnant et alii multi, etsi M. Cato ad cælum tulerit, brassicam. Ejus qui ptisana quotidie vescatur ad satietatem, cibis aliis nullis impediri nutrimentum Galenus putat. Et de faba, inquit, idem dicerem nisi inflaret. De lactis et in cibo et in medicina usu pulcherrime Paulus. Alexander: Lac, inquit, concoctu facile est, et probe nutrit, quia facile in sanguinem transire potest, quod è sanguine factum est, et fere sanguis est albefactus. Hæc ex multis pauca. Qui sanitati studet, quanta sit vini potentia, Paulus ait, nescire non debet. Idem si quempiam mordeat vinum, frigidam aquam bibere debet. Postero die absinthii cremorem sumere, ambulare, fricari, lavacrum ingredi, atque subinde exiguo cibo refici. Fugienda vina et quæ musta nuper Galenus ait, et quæ vetera nimis. Hæc enim superflue calefaciunt, illa omnino non calefaciunt. Victus extenuans, ait Paulus, ad bonam valetudinem tuendam, multo tutior est eo, qui crassitudinem inducit. At quia exiguum alimentum præbet, nihil vel firmitudinis vel roboris corpori præstat. Quare post subdit: Mediæ materiæ alimenta omnium præstantissima sunt, utpote mediocris substantiæ sanguinem quæ producunt. Atque ut hujuscemodi edulia corporibus nostris commodissima sunt, ita vitiosum succum generantia, maxime noxia, semperque fugienda. Hæc Paulus. Atque idem docet, omni alio magis alere panem siligineum, triticeum difficilis esse concoctionis, et inflare, hordeaceum imbecillis alimenti. In totum de victu cognoscere qui volet, hunc quod dixi legat cum Galeno. Unctionum, apud nos quidem haud fuit unquam usus, apud Italos vero ut fuit, ita fere in totum exolevit. Frictionem ut nihil præterea commendat Galenus, multa et crebro, de hac iterando inculcans, præsertim in libris de tuenda sanitate qui inscribuntur. Eandem summe extulit Asclepiades, multum Hippocrates, hujus est illud, à multis postea repetitum, frictione vehemens si sit, durari corpus, si lenis, molliri, si multa, minui, si modica, impleri. Hac quotidie utens hoc tempore mane præsertim, quando à lecto surgit vir doctissimus Erasmus Roterodamus tueri se incolumitatem, valde imbecillis alioqui corporis, putat. Meque ut nihil præterea obnixe monet, ut faciam, ac studiosos præterea omnes. Sequor amici suasionem, et juvamentum sentio. Quidam interdicunt lavationes ac in universum balneas, easque insalubres dicunt omnibus, qui ex hoc morbo convaluerint, puto quia nervos emolliunt ac resolvunt, vetantque aqua perfundi. Alioqui sudationes non improbando. Aqua nervis officit, Alexander inquit, etiam calida, verum non quia calida, sed quia humida. Calidum lavacrum commendans Paulus sic inquit: Solvit fatigationem, discutit plenitudinem, calefacit, mittigat, mollit, flatus diffundit, somnum allicit, corpulentum reddit. Est vero commodissimum cuique viro et mulieri, puero et seni et privatis. Sic Paulus. Verum hoc tempore non nisi rarissime lavant Itali, quod miror, cum quotidie soliti olim sint, ut literæ testantur, et thermarum Romæ vestigia urbium in morem exædificatarum. In exercitiis modum esse adservandum Galenus docet. Immoderationem, inquiens, ego ubique vitupero. Idem ait: Sicut maxime commodum est ad sanitatem ante cibum exercitium, ita nocentissimus omnis post adsumtum eum motus. Distribuitur enim ex ventre cibus, antequam digeratur, et exinde multitudo crudorum aggregatur humorum secundum venas, unde ægritudines generari omnimodæ consueverunt. Tamdiu exercitationi indulgendum Paulus suadet, quoad in tumorem corpus attollatur, et rubescat, et motus firmi æquabiles et faciles sint, atque sudor vapori videatur commisceri. Quiescendum autem tunc primum, cum ex prædictis mutetur aliquid. Dandam et quietem ei membro quod sanitati nuper restitutum sit monent. Itaque pedis remedium quies est, inquit Hippocrates. Unde Alexander colligit, quod curatum iterum est, quiescere oportere. Motus enim, ait, confluvium agit materiæ supervacuæ, quæ excitare potest inflammationem. Equitare ei cui genua dolent inimicissimum, Celsus ait. Idem equitare podagricis quoque alienum existimat. Voce exercebant se veteres etiam, sive caneretur aliquid, sive clarius legeretur. Dixi obiter tractaturum hæc me, et nulla magna cura, sed ut quodque inprimis monitu dignum incideret, nullo etiam ordine. Nemo requirat hic aliquid igitur. Si cognoscere velit, docui quos apud autores, quæ inveniri possint. Atque aliud ecce subit iterum, oportet enim qui tueri corporis sanitatem velit, duo maxime curare Galenus dicit, unum cibus conveniens ut sit, alterum mundificatio illi ut superveniat eorum, quæ superflua ex cibo relinquuntur. Paulus inquit: Veteres satis putabant ad bonam valetudinem tuendam, si quotidie et alvi onera et urina commode ac sine reprehensione pro alimentorum potusque portione dejicerentur. De Venere nihil monendo prætermisit Galenus, omnibus eam qui sicco temperamento sunt inimicam scribens, potissimum his qui adhuc frigido etiam. Nam innoxia, inquit, Venus his tantum est, qui calidi sunt ac humidi, et qui genitura abundant. Et iterum: Quibus inculpata, inquit, corporis constitutio est, non debent hi à Venere omnino abstinere, quemadmodum frigidi et sicci. Item Paulus: Concubitus sicciores omnes lædit, maxime, si ariditati frigus quoque jungatur. Calidis vero et humidis duntaxat tutus est: ut labores, Paulus inquit, sic et concubitus si modus servetur, utilis est. Hoc debent meminisse omnes. Coitum propter nervos fugiendum, magna cura, his qui Gallico morbo laboraverunt. Pueros putat Paulus exercendos, ut, inquiens, et corpore et animo laborantes à libidinis impetu cohibeantur, coitum morbo comitiali comparat Hippocrates. Alexander Magnus solebat dicere coitum et somnum, duo maxima esse mortalitatis signa. Dispicienda et aëris salubritas, magnum valetudinis firmamentum. Aër, Paulus inquit, ex malis vaporibus pestilentem auram eructantibus, aut aliquam juxta cloacam infectus, aut nebulosus, aut qui in valle, undique montibus cincta continetur, ætatem omnem, omnemque temperaturam similiter lædit, optimus vero omnibus prodest. Quippe temperato corpori, temperatus, inquit, distemperatus qui contrariam habuerit temperaturam utilis est. Morbus non est alius, Galenus inquit, nisi motus extra naturam. Idem ait: Sanum intelligunt medici, cujus omnia membra secundum naturæ cursum existunt, contra infirmum, si quod suam naturam egrediatur. Nequis à concitatione confestim bibat, medicorum doctrina cautum est. Illi etiam omnem repentinam mutationem periculosam dicunt. Receptum est et hoc perpetuum otium bonæ valetudini maxime adversari, contra mediocre exercitium summo esse præsidio. Galenus inquit: Maximum est malum ad sanitatis custodiam profunda corporis quies, sicut et maximum bonum moderata motio. De somno, quando is capessendus et quantus, abunde Paulus docet, et quæ recte aditum eum sequantur commoda ostendit. Meridianum omnes damnant. His qui tristioris sunt naturæ, aut curis lacerantur, accersendam aliunde lætitiam medici magnopere putant, et exhilarandam mentem, ac levandam animi gravitaten. Sonorum suavitate cogitatio abigenda est, Paulus inquit. Qui sanus est, et suæ spontis, Celsus ait, neque medico debet, neque alipta egere. Quod ut probo, et eos qui optime valent nulli se magnopere vivendi normæ devincire volo. Ita his qui aliquando laboraverunt, aut corpora habent morborum injuriis obnoxia, aut istiusmodi sequuntur vitæ genus, in quo non facile tueri sanitatem possint, opus esse quadam vitæ regula multum censeo. Galenus monuit, nequaquam superfluam esse vivendi legem. Diæta enim, inquit, medicina est. Atque hæc habui, *optime Pater, optime Princeps!* quæ in rem propositam, aut me experto, aut aliis erudientibus, mutis præsertim magistris, et his qui periculum fecerunt et ipsi, conducere putavi. Quæ ita celsitudini tuæ conscripsi, ut non vellem his quidem uti te, faxit hoc enim servator Christus, ne unquam debeas, sed ut in tua hæc aula essent, omnium necessitati exposita, quorum judicium à Stromero exiges tu, quod præfatus sum. Jam hæc vidit qui me juvit in nonnullis, alter tuus medicus Gregorius Coppus, sed obiter cum ab illo properarem Moguntiam, ubi negotium erat mihi. Quod si contigisset, tunc in aula esse me (tu in Saxonibus aberas enim) cautius omnia tractassemus, et accuratius confectam rem exhibuissemus. Nunc utcunque excidit, boni consule. Ipse quidem offerens, quia Saturnalitium hoc novo ineunte anno munus esse volui, annum tibi precor faustum fortunatumque, sed cujus fortuna, ita tibi ex animo cedat, ut citra invidiam fuisse comperiatur. Vale optime, dignissime, pientissime, maxime præsul! ac diu nobis incolumis esto! Moguntiæ suprema imposita manu.

LV.

T. Livius Patavinus
Historicus.

Duobus libris auctus
cum
L. Flori Epitome.
Indice copioso, et Annotatis in Libros VII.
Belli Maced.

Editus Moguntiæ
cum Ulrici de Hutten Eq.
Præfatione
ad
Albertum Moguntiæ Archiepiscocum.

Einleitung.

Nicht lange nach seiner Rückkunſt in Mainz, nemlich in den letzten Monaten des Jahrs 1518, besorgte Hutten die neue Ausgabe des Livius, nach einem alten Codex der Mainz. Biblioth., von welchem zwey neue Bücher waren aufgefunden worden. Er begleitete die Ausgabe mit einem Zueignungsschreiben an seinen Gönner, den Churfürsten Albrecht vou Maynz. Der Livius erschien in Folio, mit zierlicher Titeleinfassung, und Kaiser Maximilians Privilegium, welches: *Vvels die nona Mensis Decembris. Anno M. D. XVIII. Regnorum nostrorum Romani XXXIII. Hungariæ ultra XXIX.* datirt ist. Nebst dem Livius, und der *Præfatio*, einem sehr starken *Index*, dem *Epitome* des *Florus*, und den *Annotatis ex vetusto Codice*, mit der Vorrede des Niklaus Karbach ist auch noch ein Brief des *Erasmus Roterodamus Miso Barbaris*, *atque iisdem Philomusis omnibus* in diesem Folioband enthalten: bey letzterem steht zu Ende: *Bene valete! VII. Cal. Mart. Anno M. D. XIX.* (vergleiche *Catal. Bibl. Dilherianæ* zu Nürnberg.) Burkhard lieſs die *Præfatio* in seinem *Comment.* Wagenseil in der Briefſammlung abdrucken.

Ad reverendissimum in Christo Patrem, illustrissimum Principem Albertum Brandenburgensem, Cardinalem, Archiepiscopum Moguntinum et Magdeburgensem. Principem, Electorem, Primatemque.

Auctus nuper, recuperata quadam minime contemnenda sui parte, *T. Livius*, cum secum ipse consultaret, ubi, et cujus sub inscriptione in lucem exiret, hanc nostram sibi delegit *Auream Moguntiam*, Pater ac Princeps colendissime! inter alias Europæ urbes dignissimam ratus, arbitror, ubi renasci gauderet, tuaque perspecta ingenti erga studiosos ac literatos omnes benignitate, aptum se invenisse putavit principem, cujus auspiciis prodire in publicum, ac mundo se ostendere vellet. Ille scilicet aut cogitavit hæc, aut non inepte a nobis, cogitasse, putari debet. Nam si vello cum voluit Livius aliquem suo decorare egressu, quem debuit urbi artis omnium quæ usquam sunt, aut unquam fuerunt, præstantissimæ inventrici, ac alumnæ (impressorium puto quam hæc dedit) præferre? Vel hominem deligere sibi, cujus impressum fronti suæ nomen, veluti temporis monetam, quoquo ire contingat, honoris causa præferret; alium certe maluisse neminem crediderimus, quam te cujus in evehendis literarum studiis, ac augendo optimarum disciplinarum cultu, incredibilis ardor et mira industria, in percolendis vero doctis hominibus immensa liberalitas, ac regia plane munificentia. Hæc efficiunt, ut omnes, quotquot sumus, aut hominum opinione docti, aut re vera recte studiosi, ad unum hoc quoddam velut asylum confugiamus, quamquam tu non sustines confugientes nos, verum cunctantes ad te ultro rapis. Possem hic referre, quos viros, quam tu familiariter arcessiveris, quæ dona aliis dederis, quanta multis pollicitus sis, quomodo pecunia pariter ac dignitate nonnullos auxeris, et tua aula, ut aperta sit doctis hospitalissime viris, nisi scirem, multum a tua alienum esse modestia, in *Livii* præfatione tuarum tibi laudum encomion legi. Certe profecto et locus est opportunus hic, ubi non renasci tantum velit eximius scriptor, sed oriri etiam olim potuerit, et tu dignus, qui patronum in vulgo *Livii* agas. Neque vicissim, aut tua fretus bonitate dicam aliquid libere, indignus ille, qui tibi offeratur, tibique dedicetur, ac tuo qui prætento nomine in manibus habeatur. Quin etiam, si liberius adhuc audire me sustines, dicam, non in infimis esse fortunæ tuæ dotibus, quod et hoc tempore, et tuo cum honore auctus sit invictissimus historiæ conditor. Quod si reclament ex centurionibus quidam ebrii, aut alioqui male consulti homines, ingeniorum levantes palmam, ac in varicosis suis cruribus, callosis manibus omne decus, omnem ponentes amplitudinem, objiciemus balatronibus *Tacitum*, minime malum olim Romanorum Imperatorum, qui si tanti fecit *Cornelium Tacitum*, *historiæ* et ipsum scriptorum, ut ejus se cupide etiam familiæ insereret; ac tantum præferendus est *Tacito Livius*, quantum doctissimus quisque judicat: quid huic nostro deberi existimabimus? quanta cum ambitione ejus captandam propinquitatem? Primum enim *Asinium Pollionem* non audiemus, Patavinitatem illi suam objicientem: *Quintiliani* sententiam probabimus, qui ediscendum illum pueris suasit: et *Cajum principem* irridebimus, ut verbosum illum insectantem. Contra *Augusti* lenitatem laudibus extollemus, quod æqualem hunc tulit, omni vehementer conatu Pompejanis favere in historia partibus: nihilque illos errasse, dicemus, nobiles Gaditanos qui non, ut maxime florentem tunc Romam viderent, sed ut *T. Livium* lacteo eloquentiæ fonte manantem, ut *Hieronymus* inquit, cognoscerent, tanto perfecto itinere Romam venerunt: ac quosdam haud contemnemus recte doctos viros. qui ausi sunt ita sentire, ipsum *Ciceronem* historiam scribere si voluisset, tanta elegantia non potuisse. Ergo ita honoratus est *Livius*, ut te, cujus sub nomine divulgari sustinet, modo ullus est hoc in genere honor, qui permaximus certe est, honestet. Nam si te novi, non tanti aut Archiepiscopalem facis mitram, aut Cardinalitium æstimas galerum, ut ornari utramque dignitatem ingenio ac literis posse, neges. Quid facies enim, in *Livio* ornatus si fueris, cum tanta profuderis jam, a me semel aut iterum laudatus? Nisi haud *Livio* acceptum ferre debet, quicquid est, quod ante illum præfatur aliquis, me interprete, nunc etenim ab inferis hæc ad te vox est. Verum agnoscis rem, atque igitur bene habet, foves tu literas, et ornaris ab his vicissim. Actum est de barbarie, hactenus viluerunt studia, reditur ad veram eruditionem, excoluntur ingenia. Jam diu est, quod cupide tempus exspectat *Livius*: quo nunc oborto, gestiens, ac lætitia et ipse fremens se effert, petitque dedicari maximo, non in Italia *Leoni*, jam ille *Tacitum* habet, enim præfante *Beroaldo Juniori*, docto inprimis homine, sed in Germania tibi. Ingerunt hoc illi bonæ eruditionis viri, *Wolfgangus Augustus* et *Nicolaus Carbachius*, qui imprimendis apud nos libris eandem navant operam, quam post *Aldum* Venetiis Egnatius Romæ docti quidam, Basileæ *Beatus*, et *Amorbachii*, Argentinæ *Gerbellius*, apud nos alii. Nam hi abreptum me nudius tertius coegerunt, *Livium* ut adscriberem tibi, non, quia hoc ipsi non possent, sed quia in tua hoc aula si fieret, honorificum tibi esse magis etiam, arbitrati sunt. Quin etiam, ne, potuisse hanc provinciam detrectare me, existimes, pertractus sum eo ab insignibus tuis canonicis, *Laurentio Truchses*, Decano, *Theodorico Tzobel*, scholastico, et adfini meo *Marquardo de Hatstein*, probatis literatura et moribus viris, quibus vel idcirco libenter parui, quod cum semper amarint omnes hi, ac tuentur politiora studia; tum *Laurentius* ipse, anno abhinc sexto, ab atroci crudelissimorum hominum, Theologistarum injuria, quodam suo divino consilio, magnum virum, *Joannem Capnionem*, nobis servavit, ac tutum præstitit. Proinde vel tantisper sacerdotem haberi me sine, dum victimam tibi hanc faciam, hoc sacrum dedicem, nulla mea ibi arrogantia, sed temporis consuetudine. Receptum hoc est enim, ut, qui auctores, vel auctius vel emendatius in exemplaria describuntur, hi claris nuncupentur hominibus. Quod dum sequor, nulla teneor inepta opinione; quemadmodum *Appion*, olim grammaticus, qui immortales fecere se, quibus sua dedicasset, jactitabat. Sed hæc ipsa inepta est mora, ita errorem dum fugio, vehementer erro interim. Jam legendus enim auctor ipse, cujus agitur causa, erat. Ecce *Livium* tibi igitur, tibi inquam, tutelari Deo, aliis in suum cuique usum, quem utinam diu legas, ut te diu perfruamur ipsi. Hoc præcipuum bonis omnibus votum esto. Mogunt. Ann. M. D. XIX.

LVI.

Ulrichi Hutteni
ad
Philippum Melanchthonem
Epistolæ II.

quibus de Francisci erga Lutherum favore et præsidio oblato certiorem illum reddit.

Ulr. Huttenus Philippo Melanchthoni S.

Fortasse jam notum habes, ut vi sua meoque instinctu liberaverit a nebulonibus barbaris *Capnionem* nobis *Franciscus* (a Sickingen), quem ita illi dimittent, ut pecuniam quoque soluturi sint. At nunc scribere *Luthero* ipse heros jubet, si quid in causa sua patiatur adversi, nec melius aliunde remedium sit, ad se ut veniat, effecturum pro eo quod possit, potest autem tantum, pro Capnione quantum perfecit. Id multis et necessariis de causis non facio, tibi autem scribo hoc nomine, illum moneas, protectorem suum, tanta qui se benignitate ultro offert, scriptis ut salutet. Crede mihi, vix aliunde certior salus erit. Utinam videres, quæ scripsit monachis. Nudius quartus ab illo descendi *Naustallo*, ubi agit nunc. Curabo *Erasmi* quoque negotium ibi, qui magnas mihi tragœdias de suis æmulis scribit. Primum conciliandus nobis *Ferdinandus* est, quo de *Franciscus* mereri bene gestit. Post facile erit exagitare improbos. *Lutherum* amat *Franciscus*, primum quia bonus sibi ut ceteris videtur, et ob id invisus illis, deinde quia eum ex comitibus de *Solmis* quidam commendavit literis. Confestim mone ipsum, ne ignoret, et unde spes sit, et unde salus, ac vale. Ex Moguntiaco XIII. Calendas Febr. anno M. D. XX.

Philippo Melanchthoni, Brettano, juveni eruditissimo, suo amico desiderabili Salutem.

Epistolam hanc diu est quod scripsi, nunc remittitur male curata per eos, quibus credideram. Quæ de *Francisco* scripsi *Luthero* significanda, quæso illi propere in aurem dic, ita ut ne a me quispiam hoc in negotio intercessum resciscat. Causa est, quam non capit epistola. Si laborat, nihil est quod aliorum quærat subsidia. Hic salus est. Hic agitur, ut securissime possit medium digitum ostendere omnibus suis æmulis. Magnæ mihi et perquam graves cum *Francisco* rationes sunt. Si adesses, coram aliquid effutirem. Spero male futurum barbaris, et Romanum qui adferunt jugum omnibus. Mihi nunc dialogi excuduntur: Trias Romana et Inspicientes, mirifice liberi in pontificem præsertim et Germaniæ depeculatores. Credo probabis aut omnino non improbabis. *Lutherum* mone ante omnia. Quodsi vel in dubio negotium hominis est, tum jube statim, ut nulla interposita mora ad Franciscum se conferat. In via posset videre me, sed ignoro, an tunc futurus hic sim. Equitandum enim est paucos post dies. Fulda iter faciet, ea tab. (forte: tribus) hinc milliaribus abest, ibi sciet an sim domi apud hospitem domus Ursinæ, zu dem Baren. Si me invenerit, viatico donabo etiam, ubi opus erit. Quicquid fiet, tu mihi responde celerrime, vel Fuldam mittens quod scribes, vel Magdeburgum in aulam ad *Tillmannum Kreich*, qui sacerdos est a ceremoniis principis. Obsignabis vero epistolam ac meis aperiendam manibus deputabis. Vale, II. Calendas Martii in arce Huttenica Steckelbergk. (1520.)

Agit istic *Balthasar Facchus*, amicus meus vetus et eximie probus, hominem saluta amanter ex me.

LVII.

Ulrici Hutteni

ad

Sebastianum de Rotenhan

Equit. aurat.

Epistola.

Sebastiano de Rotenhan, Equiti aur. adfini suo.

Sollicite in epistolis tuis, dulcissime adfinis, quid scribam hoc tempore, et an omnino aliquid scribam, percontaris. Studii est illud tui, hoc facis præter morem; nisi umquam dubitasti prius aliquid scribere me etiam in aula versantem, inquietudini et turbis obnoxia. Sed nunc fortasse arbitraris, me in hac specula cessare; ubi vel maxime solitudinis occasione agere aliquid hujusmodi convenit. Hujus rei argumentum habes *Vadiscum dialogum:* quem cum aliis peperit mihi quies hæc, atque hi montes, is si placebit, consilium quoque meum secedendi tantisper ab aula non improbabis. Nolo commendare tibi librum, ut bonum, quum res, qua de scribo, pessima sit; ut liberum, et verum fortasse volo: quo nomine vel gratissimus esse tibi debet. Ipse quidem mihi, si usquam, in hoc placeo. Vincta erat libertas nostra, et pontificiis impedita laqueis, solvo. Exsulabat veritas, relegata ultra Garamantas et Indos, reduco. Talis ac tanti facinoris mihi conscius non adfecto publicum præmium. Illud peto, si quis me hoc impugnandum nomine duxerit, ut causam meam defendendam boni omnes suscipiant: hæc laboris hujus merces esto! Bene vale. Ex propugnaculo Huttenico Steckelbergk. Idib. Februariis. M.D.XX.

LVIII.

Hulderichi Hutteni Eq.

Dialogi.

- a) Fortuna.
- b) Febris secunda.
- c) Trias Romana.
- d) Inspicientes.

in arce Steckelberg confecti.

* * *

Einleitung.

Nachdem Hutten bey seiner Rückkehr zu Mainz Erasmus Ansehen wider Lee geschützt, den Gujak herausgegeben, die Vorrede zu der neuen Ausgabe des T. Livius geschrieben, und sodann den Druck der Steckelbergerschriften besorgt hatte, lieſs er auſser der Apologie Heinrichs IV., die bereits zu Mainz ausgearbeiteten Gespräche: Fieber, das zweite, das Glück, die Anschauenden, und den Vadiscus, oder die römische Dreifaltigkeit, von diesem seinem Schlosse aus, an den Verleger Johann Schöffer in Mainz, und eröfnete damit seinen Feldzug wider die geistige Tyranney der Wälschen. Es geschah dies noch unter den Augen des Erzbischofs. Die Sammlung hat folgenden Titel:

HVLDERICHI
HVTTENI EQ. GERM.
DIALOGI.

Der Titel enthält eine Vignette, welche das Glück vorstellt, mit folgender Umschrift:

Θεῷ μάχεσθαι δεινὸν, καὶ τύχῃ.
Πᾶσι γὰρ ἐν φρονοῦσι συμμαχεῖ τύχη.

Unter diesem Motto steht die Inhaltsanzeige:

FORTVNA.
Febris prima.
Febris secunda.
Trias Romana.
Inspicientes.
Cum privilegio ad sexennium.

Das Ganze fafst 66 Blätter in 4. Zuerst folgt die Zueignung an Bischof Konrad v. Würzburg, sodann der Dialog *Fortuna* bis zur ersten Seite des vierzehnten Blattes. Vom fünfzehnten bis zur Rückseite des siebzehnten die *Febris prima*. Vom achtzehnten bis achtundzwanzigsten die *Febris secunda*. Von der Rückseite des achtundzwanzigsten bis zur ersten des neunundzwanzigsten der Brief an Rotenhan. Sodann bis auf die erste Seite des sechzigsten Blattes die *Trias Romana*. Von dieser bis zu Ende das Gespräch *Inspicientes*. Auf dem sechsundsechzigsten steht eine Anzeige der Druckfehler und des Verlegers: *Moguntiæ ex officina libraria Joannis Scheffer Mense Aprili Anno M. D. XX.*

Aufser dieser Edition befindet sich nach Meiners Beschreibung (I. S. 169) eine zweite zu Göttingen, welche, wie er vermuthet, auf Steckelberg gedruckt worden seyn soll. Eine dritte, angezeigt im *Catalogue des livres de la Biblioth. de feu M. le duc de Valliere* (*T. I. p. 278*, und bey Burkhard *III. p. 177* führt folgenden Titel:

HVLDERICHI HVTTENI
Equitis Germani Dialogi. Fortuna. Febris prima. Febris secunda. Trias Romana. Inspicientes. Lovanii per Petrum Achestan, impensis Erachel Volphgrant. 1521. 4.

Ueber die teutsche Uebersetzung dieser sämmtlichen Gespräche, so wie des Vadiscus insbesondere, vergl. die Einleitung zu den Gesprächbüchleins im 5ten Bande der sämmtlichen Werke.

A.

Hulderichi Hutteni

Eq. Germ.

Fortuna

Dialogus.

Ulrichi Hutteni Eq.

ad

Reverendissimum in Christo patrem, ac Dominum D. Chunradum episcopum Vuirziburgensem, et Francorum ducem in dialogum suum Fortunam

Præfatio.

Jam novus init annus, tu novus paulo ante datus nobis præsul es, pater reverendissime ac princeps optime, ego quid? non aliquid mittam novum tibi novo principi novo ineunte anno donum, quo nobis gratuler non tantum hac è familia, hoc ordine, sed talem etiam virum datum te principem? aut alibi potius hoc faciam, quam in eo libello, qui de fortuna est à me conscriptus? Non quidem quod arbitrer fortunæ potius acceptos referri oportere hos tuos progressus, quam aut Dei beneficentiæ, aut tuæ virtuti, sed quia disceptatio est ibi de iis, quæ utcunque eveniunt homini, quæ casibus alii, quidam fato, nos providentiæ divinæ adscribimus. Tibi dedico Fortunam igitur, non quod hæc illa dederit, sed quia in ore est mortalibus, quicquid evenerit, ejus commemoratio, sive enim prospere agunt, fortunam canunt, sive infeliciter, eandem accusant. De te vero hac virtute, his moribus prædito quantum errasse hoc, quicquid est, quod omnia dispensat, videri debuit, nisi hæc tribuisset? merebatur hoc probitas tua singularis, et eruditio merebatur eximia. Sed laudare desinam, ne si quem ego laudem, ei obtulisse donum me existimem. Optime! Vale princeps optime, ac nobis diu superstes vive. Ex specula Huttenica Steckelbergk Calen. Jan. Anno M. D. XX.

Fortuna

Dialogus.

Interloquutores *Huttenus* et *Fortuna*.

Hutten.

Da aliquid, hera, mihi eorum, quibus isti non egent divites.

Fortuna.

At egent ii magis ac magis, et plura semper petunt.

Hutten.

Cum plurima habeant?

Fortuna.

Cum abundent etiam.

Hutten.

Proinde fas est, te regina largiri non habentibus.

Fortuna.

At ipsum hoc non video, qui non habeant, scito enim cæcam esse me.

Hutten.

Scio, et ob id venio commoniturus, quo ne egentem esse me ignores.

Fortuna.

Iam id multi pariter faciunt, ut in copia dijudicare non facile possim, cui potissimum largiar aliquid.

Hutten.

Quibus enim potius, quam iis, qui plurimum egent?

Fortuna.

At plurimum illi egent divites.

Hutten.

Immo non eget qui plus, quam satis est, habet, sed cui quod necesse erat, deest.

Fortuna.

Quantumvis tribuam igitur?

Hutten.

Da quantum satis est huic alendo otio.

Fortuna.

Tu otium disponis, dic mihi?

Hutten.

Otium scilicet.

Fortuna.

Ergo philosophiam quære potius, aptam otio rem, sed quam dare meum non est. Ego enim divitias tribuo mortalibus, quæ negotium illis facessunt, et quietem interturbant, ob quas agunt, sataguntque, et omnia miscent.

Hutten.

Non me capis Dea, tantillum peto, quod ad victum studiosæ quieti necessarium satis sit, istas nihil moror divitias.

Fortuna.

Nec à paternis agris, et possessionibus tantum redit, ut possis in studio conquiescere?

Hutten.

Tantum fortè, sed ut dignitatem tuear interim, eo aliquid adjice.

Fortuna.

At illud tueri negotium dabit.

Hutten.

Non dabit, nam ego satis esse mihi putabo, nec ulterius cupiam.

Fortuna.

Quod videre te addecet, nequid incommodo petas tuo, jam hæc periculose misces tu enim, quantum intelligo, otium et dignitatem.

Hutten.

Quædam est etiam in otio dignitas, non minus ea, quam illi mordicus tenent locupletes, curanda.

Fortuna.

Ad hanc tuendam quantum vis tribuam?

Hutten.

Sine paululum rationes ut putem meas. Primum uxor ubi contiuget, istic domus comparabitur, juxta horti, extra villæ, ibi piscinæ, tum canes ad venandum, equi perpauci, ut expatiari nonnunquam liceat, deinde quæ ad villicam procurationem necessaria, famuli, custodes, jumenta, domi vero abacus, lecti, culcitræ, lecticæ, porticus, bibliotheca, cœnationes, æstuaria, balneæ, uxori vestitus, et ornatus, atque hæc omnia ad usum cum splendore, non etiam ad luxum abundanter, habendum autem unde agnascentibus liberis prospici possit.

Fortuna.

Vitam instituere te sentio tranquillitatis habituram non multum, sed de eo post loquamur, modo dic quantum vis in singulos annos, quod parandis his, et conservandis dicas esse satis?

Hutten.

Da mille aureos, si hoc grave non est, domina.

Fortuna.

Non est grave, siquidem dandum videbitur, parum quiddam judico enim ad tantos istos alendos strepitus mille nummûm, unum vero mihi responde, non hoc paulo ante volebas, iis prius dare aliquid me, qui plurimum egerent?

Hutten.

Iis ipsis.

Fortuna.

Utri plus egent autem, quibus plura desunt, an quibus pauciora?

Hutten.

Quibus plura, nam quibus pauca desunt, ii jam habere videntur, quo vivant, dum erigantur et ipsi, qui nihil, aut qui parum habent.

Fortuna.

Igitur Fuggeris dare primum oportet me, clamant enim annos jam aliquot ducentis millibus opus esse quotannis sibi ad ea, quæ prius habuerunt, ut totum coemant ab Indis piper, ac id efficiant, ne cui, præterquam sibi, facultas sit vendendi in Europa crocum, in summa plurimum ut lucrentur, et monopolium ut confirment. Quare fas est ad agros redire te, atque aliquid effodere ibi, dum magnas Fuggerorum necessitates, quod vel te judice æquum est, sarciam, post aliquid tibi minus egenti curavero.

Hutten.

Ah Fuggeros, videris nescire, domina, egere quid sit, re hoc enim æstimandum venit, non immodica cujusque cupiditate, nam proprius hic morbus est divitibus, quanto plus habent, tanto cupere adhuc plus, nec eorum ferè quisquam ita locuples est, quin minora votis possideat. Mitte igitur μεγαλοπτώχους istos, et magnificos pauperes, majora quam necesse est, cupientes, memineris vero inexplebiles esse hominum cupiditates, ac illud cogita, si hæc dederis jam ducenta millia, statim petituros alia eos quadringenta millia, ut auro abundantes equos, et arma comparent, nec monopolium, ut ante, sed regnum jam ut instituant.

Fortuna.

Neque non regno ipsis opus est, ut quæ habent, servare possint, periculum est ipsis enim ab iis, qui monopolium detrectant.

Hutten.

Vide igitur an æquum sit, iis dare te, qui immodica, immensa, et illicita qui petunt.

Fortuna.

Viderem, nisi essem cæca.

Hutten.

Atque hoc magis iniquum est, quod mortalibus quam dispensare ista oportet, cæca sis.

Fortuna.

At sic Jovi est visum.

Hutten.

Te Jupiter exoculavit, dic amâbo?

Fortuna.

Ipse.

Hutten.

Quam ob causam?

Fortuna.

Quia dabam bonis, et quos dignos esse videbam.

Hutten.

Mirum, ó regina, cum hoc à nobis exigat ille, boni ut simus, et ob id fulmine terreat, siquando inique agere aliquid persenserit.

Fortuna.

Et nunc tales esse vult, meque punivit, quæ effœminarem vos, et deteriores facerem, ac bonos corrumperem sibi.

Hutten.

Faciebas hoc autem?

Fortuna.

Non ego quidem, sed ut parum fortis erat quisquam, ita insolescebat dives effectus, et vitam immutabat, neque enim, ut debent, ferunt me homines.

Hutten.

Quamobrem non insolentes igitur illos potius excæcavit Jupiter?

Fortuna.

Infinitum id ei videbatur, itaque unam pro multis afflixit, fore putans cæca si essem, ut non agnoscerem, quemadmodum prius, bonos, et ablatum iri omne corruptionis fomentum.

Hutten.

At non video quid profecerit hoc consilio Jupiter, aut quid intersit malos facere bonos, vel beare improbos, utrobique enim auctam pravitatem video, nisi quod, si oculos haberes tu, et bonis tantum dares, non omnes crederem corrumpi bonos, id quod nunc de me polliceor tibi confirmato jam, et vivere scienti.

Fortuna.

Quod ego nescio, videre enim non licet, qualis tu sis, quamquam suspicor, si vivere scires, ista non peteres.

Hutten.

Necessaria sunt quæ peto, ego dignus cui tribuas, quid si testes adsint enim, qui me bonum tibi, quique fortem adserant?

Fortuna.

Quid si illi prius sibi impertire aliquid me volent, quam aut tibi, aut cuiquam? tum ipsos illos testes perinde ac te haud novero, quales sint? Præterea inutiliter commendant à probitate se, qui aliquid petunt hic.

Hutten.

Quomodo ais hoc, Dea?

Fortuna.

Quia enim, si me cæcam adhuc dare bonis Jupiter conspexerit, periculum est, ut aures quoque avellat, et manus ut amputet mihi.

Hutten.

Da alio nomine igitur.

Fortuna.

Daturam spera.

Hutten.

Quid faciens interim?

Fortuna.

Quod libet, tibi dico enim nullam habere me factorum meorum usquam rationem, neque illud perpendere quid mereatur quisque, sed dispergere passim hoc è cornu, quod Copiæ vocant, ut in quem boni aliquid ceciderit, is ditescat, cui nihil obvenerit, necessario egeat.

Hutten.

Unum fac igitur, quando proxime disperges, ibi me statue, quo mittes plurimum.

Fortuna.

Ubivis recte steteris.

Hutten.

Non intelligo.

Fortuna.

Non? O hebetudinem! Hæc volvitur rota, inde sparguntur incertum bona et mala, tribuo enim mala etiam ego, quod videre te oportet, ne aurum expectans calamitatem accipias, ego enim non videbo aut in te, aut in alios quid casurum sit.

Hutten.

Rectius latere vis me igitur?

Fortuna.

Non rectius, nam et latentes contingunt, quæ projicio.

Hutten.

Ut commonefacere me videaris, ne quid prius abs te petam, quam ut omnino nihil tribuas, quo ne bona petens mali accipiam abunde satis.

Fortuna.

Atque istis contentus ut sis.

Hutten.

Si esse per te liceat.

Fortuna.

Id casus dabunt.

Hutten.

At istos valde formido casus.

Fortuna.

At alio ego more dare nihil soleo.

Hutten.

Quid si Jovem oravero igitur primum tuos malos ut avertat casus, deinde bona ut fortunet?

Fortuna.

Jam obsurduit votis Jupiter, neque illi molestius quicquam feceris, quam istas tuas si proponas rationes. Dic enim quid vis ut fortunet tibi?

Hutten.

Uxor ut contingat venusta, dives, adulescentula, optime instituta, et educata.

Fortuna.

Toties idem ab illo oratum est jam, irascetur, ipsis hoc enim Fuggeris obtinere difficile esset, quod si cui eorum optio detur, scio talem uxorem istis tot millibus prælaturum.

Hutten.

Atque ego prætulero, dic mihi autem, habent magis propitium Fuggeri Jovem, quam ex egentibus quilibet, aut bonorum aliquis?

Fortuna.

Ad tempus habent, nam perpetua non sunt, quæ ego dispenso, an non audisti Diphilum, cum dicit: Εφημέρων τύχαν κεκτήμεθα.

Hutten.

Audivi et Theognem adhuc: Πολλάκι ἀχρηστοῖσι θεὸς διδοῖ ὄλβον ἐσθλόν. Jam te igitur desinam orare, atque itidem accusare desinam, siquidem distribuis incertum, pensi non habens, quis, tu quod dederis, accipiat, et quia in malos perinde ac bonos cadunt, quæ tu bona, aut mala projicis. Illum vero in culpa esse Jovem video, et quia te cæcam reddidit, et malis quia esse bene patitur.

Fortuna.

Quid si ipsum etiam Jovem ostendam hac vacare culpa, et quo minus locupletemini, deesse vobis ipsos doceam? qui per desidiam diligentes parum circa rem parandam cum sitis, oscitantibus vobis bona evenire vultis, magnas interim, ac perbonas occasiones prætereundo. Memento enim ignaviam plerumque, et socordiam in causa esse mortalibus, quo ne evehantur, non Jovis inclementiam, aut fortunæ iniquitatem. Audi illum vero poëtam veterem: Faber quisque fortunæ, inquit, suæ est, et Sallustium prudenter monentem: Non suppliciis, aut lacrymis Deorum auxilia parari, vigilando, inquit, bene agendo, bene consulendo prospere omnia cedunt, ubi socordiæ te atque ignaviæ tradideris, nequicquam Deos implores, irati infestique sunt.

Hutten.

Quemquam ita aspernari potest Jupiter ergo, à quo est pie oratus, ut non exaudiat? nec Jovis famulæ sunt illæ apud Homerum *εὐχαὶ*?

Fortuna.

Neque aspernatur ille, arbitror, supplicum preces, et exaudit, si, ut debent, homines petant.

Hutten.

Non recte petunt autem, qui, ut ille apud Xenophontem, orant valetudinem primum, viresque corporis, deinde honores, et apud homines benevolentiam, post hæc in bello salutem, et res tandem familiaris ut honeste augeatur?

Fortuna.

Hi quidem recte, sed superflue, quid enim multis adeo obtundere oportuit Jovem?

Hutten.

An haud necessaria tibi hæc omnia videntur?

Fortuna.

Omnia, sed quæ breviori oratione comprehendi a rogantibus queant.

Hutten.

Hoc velim edoceas, sed mihi prius narra, offendunt Jovem prolixiores unquam preces?

Fortuna.

Non minus quam à diligenti patrefamilias si rogent superflue domestici, aut idem sæpe si quærant à docto magistro obstreperi auditores.

Hutten.

Ut molestiæ capaces credam esse Jovis aures?

Fortuna.

Facile.

Hutten.

Et illis quotidie irasci sacerdotibus, dum legunt eosdem sæpe interdiu psalmos, et idem vigesies amplius repetunt murmur?

Fortuna.

Et hoc propositum habent, non quid orent, sed quantum legant.

Hutten.

Quomodo igitur brevissime orandum à Jove est?

Fortuna.

Quomodo aliter enim, quam ut sit mens sana in corpore sano? nam si hæc dederit Jupiter, reliqua consequentur facile.

Hutten.

Intelligo, nempe si corpus per valetudinem laboribus sufficiat, et mens sit, quæ delectum habere sciat, ut nihil temere suadeat, neque honores in pace deficient, neque in bello salus. Præterea amabunt hujuscemodi hominis vitam omnes, et bene volent, et ex labore, ac diligentia crescent opes.

Fortuna.

Acute, ut vix aliquid prius, igitur diligentem esse te oportet, et solertem, ac sedulum, conarique operose ea, quæ adsequi velis, et experiri quæ scire exoptas industrie. Quare prudenter à Xenophonte scriptum est, fas non esse à Deo petere, ut ignorando equestrem pugnam, eos qui periti sunt, vincas, aut navigationem ignorans ut navem recte gubernes, vel imperitus semen spargendi ut frumentum aliquando optimum colligas, neque, si te non custodias, ut à Deo serveris.

Hutten.

Literas jam ante didici, ad te, ut ditescam, venio.

Fortuna.

Et te ego, ut id adsequaris, diligentem, ac industrium esse jubeo, nihilque apud Jovem acturum dico uxorem petere adortum qualemcunque, etiamsi centum boum sacrificii corruptelam admoliaris, quasi vero matrimonia mortalibus conciliet ille, et nuptias dispenset.

Hutten.

Igitur providentia est, dic age, et quam πρόνοιαν Græci vocant?

Fortuna.

Aliqui putant, ego me esse scio.

Hutten.

Et ego video, verum sola an sis, id nunquid est notum tibi?

Fortuna.

Jovem pariter esse scio, qui me exoculavit, illam vero, qua de quæris, providentiam boni malorum successus redarguunt.

Hutten.

Id quod suspicari aliquis potest, si mortalia curent superi, nunquam permissuros, ut felicissime agant pessimi complures, quanquam ipse nuper Deos esse, et mortalium eos curam habere magno indicio cognovi.

Fortuna.

Quonam illo?

Hutten.

Quod ista passus est ille in Suevis tyrannus, qui cum tuo favore tutus sibi videretur, ob idque exultabundus confideret, ac summo omnium circa metu rem exitio multis, communi Germaniæ periculo futuram aggrederetur, subito quasi quodam ictus fulmine concidit, ac prostratus est.

Fortuna.

Dabant hoc casus.

Hutten.

At hos Deus gubernabat.

Fortuna.

Immo non essent casus, si eos regeret aliquis, an consilium esse in fortuitis ullum potest?

Hutten.

At fortuitum hoc non fuit, sed quoddam credo divinum consilium.

Fortuna.

Non disputo, ille vero si remergat, quid esse dices, casum, an providentiam?

Hutten.

Per Deos haud satis scio, nec illos scire video, acutissime hoc qui disputant, nam bonis quoties bene est, Diis habere gratiam jubent, qui suos respiciant, si quando male, Deum esse ajunt, qui suos exerceat patientiæ, et æquanimitatis experimentum de illis sumens, contra malis quæ adversa contingunt, pœnam interpretantur, siquid prospere cedit. Audi vero qua subtilitate eventus rationem adferunt, Deum, ajunt, bona improbis dare, ut ad melius degendam vitam benignitate eos, et beneficentia invitet, recte arbitror, nisi invidiose hoc agerent plerique, ab eventu æstimanda plane facta putantes. Nam cui favent, si prospere cedat, necessario bene esse bono ajunt, quasi hoc factis continuo meruerit ille, qualis qualis est, si infeliciter, quos amat, inquiunt, exercet Deus. Neque de inimicis item aliter judicant, quibus ad vota habentibus omnia, mille ibi sententias adducunt, cur nonnunquam bene esse malis patiatur Deus, contra ubi acerbum est quod evenit, nullum est impunitum, dicunt, apud Deum malum, sicuti nec bonum irremuneratum aliquod, aut vero, sciebam puniturum hominis improbitatem Deum, vel illud usurpant Homericum, Ἔχει θεὸς ἔκδικον ὄμμα, producuntque in tertiam nonnunquam generationem supplicium divinum. Si quæris tamen, ego quid sentiam de tyranno, si resiliät, Dei voluntatem esse arbitrabor, ille namque iis factis ostendit hoc se posse, quod scriptum est: Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.

Fortuna.

Ostentatorem Deum narras, sed desinam quærere ea, ad quæ te male responsurum jam ante scio, illi, qui eventus rerum sic interpretantur, ut ais, inepti mihi videntur, et odio digni, quandoquidem hoc consilio nunquam ipsis deest ratio, quicquid utut agatur, quam adferant, sed quodnam hoc hominum genus est?

Hutten.

Theologi vocantur.

Fortuna.

Atque iidem non cupiunt ditari interdum et ipsi?

Hutten.

Immo vero pecuniæ studio tenentur inprimis, quæruntque re vera divitias, cum inani verbo detestentur, ut rem frivolam, et felicitatis expertem, quemadmodum ille Moguntiæ nuper, cum tota vita proclamasset in divites, et pecuniam damnasset extreme, ejusque usum relegasset ab omni longissime probitate, et innocentia, moriens reliquit auri valde multum, idque defossum partim, ejus possessionem invidens arbitror posteris.

Fortuna.

Digni quibus nunquam bene eveniat, siquidem tales sunt, tibi vero ut benè sit, labore conandum existimo.

Hutten.

At jam laboravi annos nimis multos, nec id adsequutus sum.

Fortuna.

Quid laborabas vero, si theologis credebas omnia multo ante quam eveniant, provisa mortalibus esse?

Hutten.

Laborabam tamen.

Fortuna.

Ne illa si non esset scilicet providentia, tu haberes tamen unde viveres, ne esuriendum tibi esset?

Hutten.

Minime, sed docebant iidem illi (recordor) paranda esse labore omnia, subinde inculcantes mihi, merum laborem esse vitam hanc, otium vero detestabantur infense, quamdam porro superesse ajebant vitam laboris, ac duritiei expertem omnis, quæ bona haberet supra, quam optare aliquis possit, copiose.

Fortuna.

Mirum, quæ sunt provisa jam in quodam quasi repositorio, et ita fatis infixa, ut remorari ea, quo minus, ut destinata sunt, eveniant, nihil possit, adhuc quæri labore, et industria oportere.

Hutten.

Fatum non est ex horum doctrina, sed divina voluntas, atque ea necessitatem non habet, sed libere providet, ac flecti horsum, et illorsum votis, et precationibus sinit.

Fortuna.

Quid tu non flectis hanc igitur?

Hutten.

Ut locupletarer quidem nondum impetravi.

Fortuna.

Quemquam impetrasse vero vidisti?

Hutten.

Divites istos ajebant theologi obtinuisse hoc.

Fortuna.

Cum adularentur forte?

Hutten.

Nescio, quamquam ut plurimum ita in deliciis agere vitam comperi divites, ut ne precandi quidem, aut orandi à Deo fastidium ferant, tantum abest ut laborent adhuc, et quærant, aut industrie quicquam agant.

Fortuna.

Quod cum vides, nonne dubitas quid sit hoc, quod tam inæqualiter bona simul, et mala dispensat? et casu regi hæc putas?

Hutten.

Non casu, nam opinionem eam excludit religio.

Fortuna.

At religione si te ad tempus solvat quis, num hoc in mentem veniet?

Hutten.

At solvi non decet.

Fortuna.

Responde ex religione igitur mihi, quis dat bona, et mala?

Hutten.

Tu quidem das, sed te moderatur Deus, nec dare tu aut auferre, nisi illo permittente, quicquam potes.

Fortuna.

Cur igitur qui gubernat casus, non ita illos moderatur, ut ne indignitas ulla sit?

Hutten.

Neque esse ullam dicendum.

Fortuna.

Ullam? et scelerati divites, aut certe otiosi, ac inutiles, tantum fruges consumere nati, qui nihil boni cogitaverunt unquam, nedum fecerunt, non indigni illis, quæ habent, sunt?

Hutten.

Indignos quidem censeo, sed est cur ita illis esse Deus velit.

Fortuna.

Ubi est?

Hutten.

Penes ipsum est, et istos ejus interpretes theologos. Verum heus tu, totum tibi nodum ut solvam, habeo, benefacta non remunerat hic Deus, neque fere punit, quæ male committunt homines, sed in illam sempiternam patriam, et futuram vitam reservat judicium hoc.

Fortuna.

Propius ad rem. Cur non igitur quæ hic sunt, casibus Deo ventura ista reservans tribuis?

Hutten.

Quia non habet hoc religio.

Fortuna.

Mittamus religionem igitur, ad hoc redeamus, quod mecum sentiunt theologi, conandum esse, laborandum, et desudandum, quod nisi docuissent te illi, ab Epicharmo veteri poëta, et minime malo discere potuisses, τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν inquit, πάντα τ' ἀγαθὰ θεοί.

Hutten.

Aut Sophocli credidissem, qui dicit: θεὸς δὲ τοῖς ἀργοῦσιν οὐ παρίσταται.

Fortuna.

Aut Euripidi, fortunas ex laboribus venari oportere monenti, τῶν γὰρ πονούντων θεοὶ συλλαμβάνει, inquit. Sed jam laboris pertæsum est?

Hutten.

Non pertæsum, siquis inde fructus sit, jamque deberi quietem mihi tot exhaustis laboribus existimo.

Fortuna.

Quid laborasti vero?

Hutten.

Primum optimis disciplinis dedi operam magnis difficultatibus, ut hoc tempore nemo, haud aliter, atque exul essem, et patria pulsus, peregre divagatus, maxima in paupertate, miseris ærumnis, et gravissimis nonnunquam morbis.

Fortuna.

Illa vero studia ut tantis laboribus prosequerere, quid movebat potissimum?

Hutten.

Sciendi amor, ponebamque omnem in hoc vitæ fructum, ut in otio olim studiosum esse liceret.

Fortuna.

Nec jam adsequutus hoc tibi videris?

Hutten.

Adsequutus, pauper quum sim?

Fortuna.

Ob id maxime, an hoc non vides, quanto magis proclive sit philosophiam tractare, quod minus occupetur, pauperi, quam negotiosis illis divitibus? quos non sibi solum, sed aliis vacare item oportet, et quos à virtutis studio voluptates abstrahunt, cum hoc impedimentum à paupertate absit longissime? Præterea res est cum primis industria paupertas, et ingeniosa, vel etiam, ut Diogenes vocat αὐτοδίδακτον.

Hutten.

Atque ego in paupertate didici, nec omnino suis illam encomiis fraudo, habet enim laudis abunde satis, apud philosophantes præsertim illos, et sophistas, quibus facile est quamcunque rem laudare, aut vituperare, etiam si febrem esse bonum in mentem veniat, aut podagram non malum, aut pulchrum calvitiem, vel frugi ebrietatem.

Fortuna.

Crede mihi, non desipiunt, paupertatam qui laudant, commoda enim res est.

Hutten.

Ego quidem, qualis qualis est, valde deprecor.

Fortuna.

Malumque arbitraris?

Hutten.

Miserum.

Fortuna.

At tecum esse talis qui potest, dives cum nunquam fueris? nam si unquam, tunc misera est paupertas, quando id, quod aliquando adfuit, amissum est, non quando quod nunquam fuit, quæritur. Certe enim quæ nunquam habuisti, eorum adhuc dulcedinem ignoras, quorum aliquando usus fuit jucundus, ea dolore amissa adficiunt.

Hutten.

Sed mihi nunc tempus esse arbitror, ut ex diuturna jactatione in aliquem delatus portum vitam ibi constituam.

Fortuna.

Constitues, si operam dabis.

Hutten.

Scilicet nondum satis laborasse tibi videor, annos jam tot

Per varios casus, per tot discrimina rerum,

cum egerim?

Fortuna.

Ut disceres plane satis, nam ut ditesceres, nondum id video conatum te.

Hutten.

At discendum esse tantum præceptores monebant, alia enim post datura se ultro, quamquam nuper etiam expertus sum agendo.

Fortuna.

Quid agendo? militandone?

Hutten.

Haud ita magno illud conatu, sed in aula versatus sum annos jam totos duos.

Fortuna.

Duram expertus es, haud inficior, vitam. Sed in aulam quare transferebas à studio te potissimum?

Hutten.

Quod videbam facile ibi locupletari æquales.

Fortuna.

Tibi vero quare non idem contigit?

Hutten.

Quia aut non ferunt tui casus, aut in illa non destinatum est hoc providentia.

Fortuna.

Aut vero moribus tuis, quia non convenit vitæ genus?

Hutten.

Vel ipsum hoc in causa est, sentio enim ineptum aulæ me, cum quia adulandum ibi simul omnibus, tum vero quia inconstantes sunt principum favores.

Fortuna.

Quid si alibi experiaris annos iterum duos?

Hutten.

Quid si ætatem experiendo absumam? jam deberi puto mihi, ut sit unde vivam.

Fortuna.

At esse audio, si pauper, ut clarissimi multi, vivere velis.

Hutten.

Velim, si hoc caveas, Dea, nequis aliquando malus tuus casus à paupertate hac ad extremam usque mendicitatem deponat.

Fortuna.

Non est meum cavere, aut certum dare aliquid, tu vero quod pauper metuis, ne si adurantur domus, aut devastentur agri, vel aliqua subito ex calamitate illæ quantulæcunque facultates si pereant, mendicus sis, ignoras hoc ipsis divitibus commune tecum esse periculum, nisi non potest fieri, ut omnia Fuggerorum uno pereant die.

Hutten.

Fieri posse ajo, et cælum item ut ruat, sed utrumque horum nemo facile metuit.

Fortuna.

De Fuggeris, aut siquis sit ipsis adhuc Fuggeris opulentior, nemo metuit? aut Troja non periit?

Hutten.

Siquidem fuit, periit.

Fortuna.

Et infinitam Carthaginiensium potentiam non everterunt Romani?

Hutten.

Funditus.

Fortuna.

Et Romanum imperium non interiit?

Hutten.

Interiit, nisi quod inane penes Germanos illius remanet nomen.

Fortuna.

Dionysius vero ex tyranno ludi factus non est magister?

Hutten.

Factus, ut fertur.

Fortuna.

Et magna in navi non perinde naufragium metuunt nautæ, ac parva in scapha?

Hutten.

Si in magnis ea feratur fluctibus, perinde.

Fortuna.

Quod necessario fieri oportet, neque enim aut alto committit se, qui parva negotiatur cymba, aut qui triremes illas, et onerarias agunt, humile aliquod stagnum, aut fluvios tentant. Quare multum occupatos divites illos dixi, nec ubi tantum vivere, magnaque semper copia circumfluere eorum, qui opem, qui subsidia petant, amicorum, et propinquorum, unde strepitus, et tumultus, et molestia vitæ major, quam dici potest. Præterea multum timeat, qui multa possidet, necesse est, tum subeunda pericula, et in apertum discrimen eundum præcipiti quandoque, non tantum ubi lucrandum aliquid, fac enim nihil necesse illis esse lucrari, quamquam avidius nemo lucratur, quam qui plurima jam lucratus est. Et Pittacus dicere solebat: ἄπληστον εἶναι τὸ διαπαντὸς κέρδος, tamen non tantum ubi lucrandum aliquid, sed ubi ea, quæ jam habentur servare opus incumbit, ubi infinitæ circum insidiæ, ubi fraudis metus, aut violentiæ incumbit, ubi latrones terra, piratæ mari, nequid intercipiant, timetur, ubi noctu parietes perfodiuntur, ubi multa subtrahit infida familia, noctu fures compilant. An tu unquam Fuggeros quiete somnum capere, aut animo esse tranquillo putas, cum mari, terra, ac domi prospiciendum sit, nequid detrimenti capiant?

Hutten.

De Fuggeris ut dormiant sollicitus non sum, de me scio quantum vigilem, dum unde quæram quod necesse est, meditor, agito, cogito, sed ut de Fuggeris etiam, quia percontaris, respondeam, quod nunc sentio, vix unquam dormire quietos eos arbitror.

Fortuna.

Recte igitur intellexit hoc Seneca, cum ait: Ad tuendam ex fortuna felicitatem alia opus esse felicitate.

et pro ipsis votis vota nuncupanda. Quinetiam ut iis, qui in altissimam arborem, aut sublime aliquod ædificium conscenderunt, pronior inde lapsus est, sic omnia locupletum istorum præsenti assiduo in periculo versantur, cum pauperibus interim vobis nemo facile insidiatur, nemo furtum facit, aut rapinam intentat, nemo unquam bellum infert, et præsentius, quam vos periclitantur illi igitur, et quietem agunt rarissime, vidisti enim in magnis adhuc divitiis tranquillum cuipiam esse otium?

Hutten.

Sacerdotibus vidi.

Fortuna.

At audiebam agentem hoc Jovem dicere, podagras se ob id immittere illis, et febres, et ischiam, et articulorum torturas, et alios id genus morbos, aut ubi morbi satis non essent, contentiones, invidiam, et simultates, quibus mutuo se attererent, in tantum, ut in summis opibus lætitiam non, nisi raro admodum, caperent. Præterea concubinis mancipasse eos, quibus in tantum obnoxii viverent, ut nulla videatur miserior, aut dura magis servitus, propter eas enim digladiari ipsos multo acrius, quam pro ereptis conjugibus soleant mariti, conciliareque illas sibi magno negotio, maximo alere sumptu, ipsis eas vicissim verba dare, furari, ac rapere, deinde facultates ubi absumptæ, nec jam ferri ulterius impensa (quod sæpe fieret) possit, imponere illos, fraudare, abjurare debitum, notari ob id infamia, privari sacerdotiis, exinde in morbos non habentes quo alantur, aut curentur, in summa ad magnam redigi miseriam.

Hutten.

Igitur non vidit tantum fieri ab iis hæc Jupiter, sed statuit ipse etiam hanc illis pœnam?

Fortuna.

Ita dicentem audivi.

Hutten.

At eum magis quam te cæcum esse arbitrabar, qui non videret ea, neque enim si videret, contineri credebam, quo minus omnia uno in illos die ejacularetur fulmina.

Fortuna.

Cara illi possessio fulmen est, igitur ejus loco ea, quæ dixi, jaculatur. Adde quod orationes dicunt, quoties tonat ille, præsenti contra fulmina juvamento.

Hutten.

Quas contra morbos non dicunt, et concubinas?

Fortuna.

Dicerent, cum maximis ad pœnas has cupiditatibus ferantur.

Hutten.

Intelligo, à crapula morbi sunt, à concubinis miseriæ, apposite omnia, sed non in omnes jaculatur hæc fulmina Jupiter, multos vidi perpetuo felices enim sine labore, sine negotio, et opere.

Fortuna.

Ego non vidi.

Hutten.

Haud mirum, cum nihil videas, si oculos tibi vero reddat unquam Jupiter, ut crapulantes illos, scortantes, et in multam usque noctem pergræcantes intuearis otiosos, nullumque ad usum, quid facies?

Fortuna.

Febres confestim, podagras, aut illas immisero, ut Jupiter, concubinas.

Hutten.

Utinam oculos habeas.

Fortuna.

Habeam? te vero si conspexero, locupletatum jam eadem agere?

Hutten.

Tum vero dupliciter ista immitte.

Fortuna.

At divitias petis, viam ad istiusmodi vitæ genus planam, et opes vis tribuam tibi, irritamenta malorum, ut ille dixit.

Hutten.

Nihil minus, domina, sed cum Theogne

Ουκ ἔραμαι πλουτεῖν, οὐδ εὔχομαι ἀλλά μοι εἴη
Ζῆν ἀπο τῶν ὀλίγων μηδὲν ἔχοντι κακόν.

Et ut Pindarus, sanam substantiam, ac necessarias vitæ possessiones adsequutus ubi sim, ne Deus quidem esse quæram, colamque modestiam in moribus, et frugalitatem in victu citra superstitionem splendidus, et curam lautus.

Fortuna.

Bona verba audio.

Hutten.

At verba res sequetur.

Fortuna.

At in ambitionem abducunt divitiæ, libidinem, et gulam, hæc deinde in pericula, ad infamiam, et morbos. Memineris autem gravis monitoris Epicteti, inter difficilia ponentis aut divitem esse modestum, aut modestum divitem.

Hutten.

Quoties dicam non appetere divitias me, sed necessaria petere? opus est enim pecunia, opus est, inquit

Demosthenes, ἄνευ γὰρ χρημάτων μηδὲν ἔστι γενέσθαι τῶν δεόντων. Da aliquid, regina, da quæso, videris enim posse.

Fortuna.

Dixi periculum esse in accipiendo, quod mala tribuam etiam.

Hutten.

Ex hoc aliquid eorum largire.

Fortuna.

Quid si magnum inde malum adjecero tibi, est enim ut bona, sic etiam mala refertum copia.

Hutten.

Repetitis me causis differs in longum, Dea. Potes tu, scio, bonum aliquod seorsum dare.

Fortuna.

Jam dedi, an ignorare me putas, quod te complexus sit, ille episcopus? aut non meis hoc casibus refers acceptum.

Hutten.

Referam si vis, sed dixi inconstantes esse principum favores, quid si me deserat enim, ubi illud deferbuerit, quo nunc ardet, mei studium?

Fortuna.

Tunc alium spera daturos eosdem casus, qui te non minus amet.

Hutten.

Quid vis potius, quam sperare jube, atque ut intelligas, qua te moderatione, siquid dabis, uti velim, juxta vetus hoc: paupertatem, et divitias ne dederis mihi, tantum ab iis, quæ tu metuenda putas, absum, polliceorque tibi nihil facturum me in vita molliter, aut delicate, omnia parce, sobrie, et modeste.

Fortuna.

Dignus videris, qui bona habeas.

Hutten.

Ita per Jovem, eja ergo illud obverte cornu, inde prome, quo necessitatem ferre queam, et calamitati, siqua ingruat, quo mederi liceat.

Fortuna.

At ipsum hoc non video.

Hutten.

Sine me inspicere, ubi sit.

Fortuna.

Desine, atque hinc te ocius, quo nunc ejiciendum est mihi.

Hutten.

Dii boni, quos strepitus, qualem expectationem, quas turbas, quam varios pectorum motus video, ut concurrunt, rursumque discurrunt homines, quorum lætos quosdam, mœrore perfusos alios conspicor.

Fortuna.

Quid loquuntur? quo pervenit jactus?

Hutten.

In Hispaniis audio.

Fortuna.

Quid ibi?

Hutten.

Carolo Austrio ad tot regnorum possessionem delatum adhuc Romanum ajunt imperium.

Fortuna.

Quis hoc dolet autem?

Hutten.

Quidam juxta reges, quorum tristes video oratores, sed omnium maxime Romanus pontifex, cujus legatus parum abest, ut suspendat se.

Fortuna.

Percontare insuper num quid mali etiam ceciderit.

Hutten.

Cecidisse ferunt in Africam, atque ibi quadam affectos clade barbaros insigni, atroci ajunt ejusdem Caroli auspiciis. O optima novi imperatoris initia! ó spem orbi Christiano eximiam! non jam aliquid boni dabis etiam mihi?

Fortuna.

Carolus dabit.

Hutten.

Iterum spem, iterum favores principum objicis mihi, da aliquid tu, siquid ille post dederit, ipsum corollarii esto vice.

Fortuna.

Quid primum vis omnium.

Hutten.

Toties dixi jam, uxor ut sit.

Fortuna.

Uxor est bonum igitur?

Hutten.

Quædam malum, ego vero bonam peto, *ἱστὸν ἐποιχομένην, καὶ ἐὸν λέχος ἀντιόωσαν.*

Fortuna.

Ἀλλὰ γυναῖκ' ἀγαθὴν ἐπιτυχεῖν οὐ ῥᾴδιον.

Hutten.

Nisi difficile esset, domi quærerem, et ad te non venissem.

Fortuna.

Conjugium omnes petitis, quemadmodum senectutem, adsequuti moleste fertis, semperque turba circumstat me petentium, ut uxores sibi auferam, imperiosam alii, alii iracundam, et morosam, alii mœcham, quibusdam sumptuosas nimis. Tu vero, cui permagna est nunc, quantum intelligo, libertas, nescis, ah nescis, quam vitæ commutationem facias uxorem petens? hoc est durum ultro servitium tibi accersens, an oblitus es Hesiodum poëtam felices vocare conjugii expertes? Simonidem vero naufragium viri dicere uxorem? et alium quendam præstare efferre uxorem, quam ducere?

Hutten.

Non sum oblitus, sed contemno.

Fortuna.

Sapientes viros contemnis.

Hutten.

At mihi sapientes non videntur, qui sic opinantur, eorum sententiam præfero, qui cum usque adeo nihil intenti essent rei parandæ, ut nec domum haberent propriam, sine uxoribus tamen vivere noluerunt, et qui existimant probam conjugem domus esse sociam, et magnum ad viri felicitatem momentum. Præterea ad illud otium, quod paro, uxore opus est, quæ domum nobis curet, magna me ibi levans molestia, quæ circa victum aut parandum, aut conservandum auxilio sit, ex qua liberos tollere liceat, quæ siquando ægrotem, foveat, alat, pascat, curet, quæ in malis simul doleat, in bonis congratuletur, in cujus veluti sinum liceat effundere quicquid ita afficit animum, ut contineri non sustineat, sed conscium quærat.

Fortuna.

Qua ad illud opus est otium, quæ molestia levet, quæ ægrotantem curet, in cujus sinum liceat effundere, scilicet aut omnes sunt hujusmodi, aut tibi e paucissimis tui continget talis. Age vero, quid si ipsum tibi interturbet otium illa tantopere petita uxor? si te magna, et insueta oneret molestia? si quotidie tecum litiget iracunda, morosa, et aspera? si et suam dotem, et tuam paupertatem profundat, ac dilapidet? si in tantum ægrotantem curare nolit, ut fugiat etiam? Quid fugiat dixi? ut aliquem melius habentem mœchum sequatur? si ubi tu rideas, ipsa lugeat? ubi te dolor habeat, ipsa lætitiâ insultet? si omnia adverse agat, nihil secundum tuam voluntatem? Tu autem pectus tuum aperies mulieri? aut uxori secreta committes?

Hutten.

Satis philosophata es, da uxorem, de his ipse videro.

Fortuna.

Quam ubi nactus fueris, ita otium ages, ut omnino nihil facias?

Hutten.

Immo aliquid semper, quoddam enim negotiosum mihi otium propono, nisi non multum agunt aliquando, ut Seneca ait, qui nihil agere videntur, contemplabor, studebo, legam, elucubrabo. O desiderabile bonum, optatum portum, beatam tranquillitatem, duc me age ad vitam, in qua erit otium cum dignitate, negotium sine periculo. Hæc votorum summa esto.

Fortuna.

Vereor ne amittendæ dignitatis metus ab otio te repellat, alit enim dignitatem negotium.

Hutten.

Illud laboriosum negotium, verum dicis, tum aliam ego, quam in aulis isti, dignitatem tueor, sed jam omnem pone pro me curam, tantum illud da, quod oro, sit uxor, sint necessaria, vitam constituere liceat frugalem, [illegible].

Fortuna.

At jam ditissimus es.

Hutten.

Ego ditissimus? siccine illudis, Dea?

Fortuna.

An non ditissimus, qui hoc es animo præditus. Profecto enim magnum est, ut quidam ait, vectigal modeste vivere.

Hutten.

Utinam re illa, quæ in animo agitatur, sim præditus, non hoc tantum animo. Tu vero tunc recte vocabis ditissimum (non quidem ut isti sunt vulgo divites, sed ut beati illi, qui, ut Menander ait, cum mente possident divitias) tunc recte vocabis, inquam, cum sic vivere datum fuerit, tali cum uxore.

Fortuna.

At nescio an talem habeam mulierem toto in cornu hoc.

Hutten.

Ipse inspiciam, atque adeo tene, tene, inventa est. Quædam prospicit adulescentula, hæc est, hanc volui, honesta facies, venusta forma, mores arguit frontis color, in tota decor inest, ô rem desiderabilem!

Fortuna.

Pulchritudo est?

Hutten.

Eximia.

Fortuna.

Alienum hoc bonum habebis, de moribus in ambiguo est, sunt divitiæ autem?

Hutten.

Portat aurum ingens, immensum.

Fortuna.

Servies.

Hutten.

Meum hoc periculum est, da quæso, aut quia non vides, sine vel per capillos extraham mihi.

Fortuna.

At tibi irascetur, hoc si facias.

Hutten.

Post placabo.

Fortuna.

Nihil ages, semel accensa semper ardet, implacabile est offensa mulier.

Hutten.

Hæc placabitur, jam arridet enim.

Fortuna.

Tibi tam pulchro?

Fortuna.

Immo prudentius non formam spectat, sed aliud quiddam miratur.

Fortuna.

Cede jam paulum, promendum è cornu aliquid est, quod hac versa rota projiciam. Quibus quid distribui?

Hutten.

Hei mihi! hei mihi! ò infelicitatem! pene perdidisti me.

Fortuna.

Te ego? quid dolet? aliquid tibi evenit hoc è jactu?

Hutten.

Plus satis, hei mihi, primum illam ademisti puellam.

Fortuna.

Cui objecta est?

Hutten.

Ex purpuratis uni, qui fastu turget, gloria exultat, jactantia furit, se magni facit, alios contemnit, monilibus collum obvinctus, et gemmis oneratus, in versicolori vestitu, utinam videas quale dedecus ornaveris, quem illa non amabit.

Fortuna.

Splendorem sequuta est.

Hutten.

Fallitur, nescit enim sub hoc fuco quæ sordes lateant. præterea non bene vir est iste, quamquam sic magnificus. Indigno loco magnum posuisti bonum, deinde paternum agrum devastasti mihi immissa tempestate universum, obtritæ segetes, convulsæ arbores, dejectæ domus. O calamitatem eximio miseram! jam esuriet tandem domus hæc.

Fortuna.

Dicebam tibi periculum esse nequid acciperes mali.

Hutten.

Recte dixisti, nam accepi abunde satis, at ille exultat gloriosus miles, uxorem habens, et aurum, nihili homo, nugator, vappa, nebulo.

Fortuna.

Hanc tecum ille voverat, si recte memini.

Hutten.

Cur ipse impetravit igitur potius?

Fortuna.

Quia forte plus vigilavit.

Hutten.

Ah plus! qui nunquam recte vigilat, et quem oportuit socordiæ pœnas dare suæ, non debitum industriis bonum obtinere. Tu vero, ut video, illud es theatrum, in quo optima sæpe loca indignissimi aliqui capiunt.

Fortuna.

Atque illa ego sum scena, ex qua alias alii induti personas prodeunt, rursusque intrant, atque iterum exeuntes depositis prioribus novas continuo adsumunt, ut qui paulo ante servili habitu conspecti sunt, mox reges sint, aut tetrarchæ, contra qui principes nuper retulerunt, aliam repente induti personam cerdones sint, aut carpentarii fiant.

Hutten.

Et illa tu es, utramque paginam quæ facis, aliis imprimens tristitiam, aliis discutiens.

Fortuna.

Et illa ego in me complector Democriti numina simul, pœnam, et beneficium.

Hutten.

Aut quoddam es tu lubricum vitæ stadium, in quo cursitantes labuntur plerumque, et rursum exurgunt, nonnunquam ne exurgunt quidem, alii alios præveniunt, se invicem omnes premunt, pauci bravium adsequuntur, plures cursu defessi præmium omne desperant, in totum contentio est. Et ut dicam, quod sentio, nihil est in te stabile, nihil firmum, æquale, ac solidum, varia omnia, lubrica, vaga, et de facili invicem commutabilia.

Fortuna.

Sic ajunt, et alii matrem me salutant, novercam alii detestantur.

Hutten.

Nimirum, alios cum blande foveas, alios crudeliter adfligas, ubi illud facis optime, quod non perstas, quo minus efferre se, qui secundam experiuntur, possint, aut desperare, qui adversam. Quam accommodate de te igitur scripsit eximius poëta:

Multos alterna revisens
Lusit, et in solio rursum fortuna locavit.

Fortuna.

Et Demosthenes quam monuit recte beatulos illos, si monitionem acciperent, feliciter agere: Simile est, inquit, ei, qui optimam possidet domum, quæ ad vesperam tantum duret.

Hutten.

Et illi te apud Scythas sapientes quam bene noverunt lubricam, atque etiam alatam pingentes, quod contineri non possis, et elabaris momento, quamquam sine pedibus, quod esse dixerunt iidem illi, in hoc falsi sunt, habes enim, ut video, pedes, sed cui insistis? cuidam, ni fallor, globo?

Fortuna.

Nunc demum vides hoc?

Hutten.

Nunc demum.

Fortuna.

Sic statuit ex Græciæ sapientibus quidam.

Hutten.

Memini, at vero Apelli quomodo venit in mentem, ut perpetuo sedentem te pingeret?

Fortuna.

Et sedebam priusquam consurgens in volubile hoc conscenderem.

Hutten.

At post Cebetem fuit Apelles.

Fortuna.

Fuit, sed nondum illi innotuerat, surrexisse me.

Hutten.

Illud vero supra caput quod habes, quidnam est?

Fortuna.

Quære á Pindaro.

Hutten.

Polumne? unde φερέπολιν te dixit ille?

Fortuna.

Ut ais.

Hutten.

Jam illud novi cornu, unde pessimam mihi copiam objecisti, quid vero quasi furentem te video ὦ φερέπολι! neque ulla uti ratione? credo amissi luminis dolore.

Fortuna.

Vel alia ex causa si placet. Præterea nihil agitur mihi judicio, fortuita sunt enim omnia mea, ut temere accuser ab iis, qui mala acceperunt.

Hutten.

Nec tibi acceptum referre debeant, qui bona?

Fortuna.

Nec ipsi.

Hutten.

At hoc multi faciunt, teque numinis loco colunt, et templis dignantur, fortem vocantes, et masculam, et virilem, habebasque in imperatorum olim Romanorum cubiculis locum, et per successionem ab aliis ad alios magna illorum cum ambitione migrabas. Pericles autem quanti fecit? qui pene exanimis jam cum audivisset quosdam de suis laudibus disserentes, præsertim quod novies victor pro patria fuisset, ipse præter spem locutus: Nihil dicitis, inquit, o cives, nam hæc fortunæ sunt partium. Multi præterea alii ita retulerunt bona tibi sua accepta omnia, ut Dei beneficentiæ obliviscerentur penitus, pudendo quantum intelligo errore, cum utcunque eveniat hominibus, nihil ad te neque odii pertineat, neque gratiæ, quod citra judicium, ut ais, ista distribuis.

Fortuna.

At ob id, quia ego distribuo, gratiam habent.

Hutten.

Ob idque isti tibi maledicunt lusores, ubi nihil vincunt.

Fortuna.

Et mercatores, ubi male cessit negotiatio.

Hutten.

Et reges, ubi bellum.

Fortuna.

Et sacerdotes, ubi simonia.

Hutten.

Et piscatores, ubi captura.

Fortuna.

Et Romanus pontifex, ubi ex indulgentiis parum lucri est.

Hutten.

Et ego, quem cum semper tractaveris asperrime, nunc obnixissime orantem abs te bonum ut des, calamitate adhuc perfundis. Proinde aliud mihi responde, si judicio ferreris, haberesque factorum pariter tuorum, et alienæ dignitatis rationem, numquid velles omnia æqualiter omnibus distribuere, quo ne quis conqueri, qui aut boni accepisset minus, aut mali nimium, posset?

Fortuna.

Minime, sic enim fieret ut maxime conquererentur multi, quod cum digniores aliis sint alii, rationem me habere vellent cujusque virtutis, aut vitii, inde esset invidia, nemo iis, quæ tribuissem, contentus viveret, clamarentque alii indignos esse se, quos sic haberem, alii non meruisse eos, qui bona accepissent, tum nemo serviret, nemo operaretur, desiderent omnes, negotia intermitterentur. Quis enim periclitari vellet, si æqualiter omnibus divitiæ essent?

Hutten.

Nimis ibi curiosa es, mutuo obsequeremur, quamquam subit melius adhuc facturam te fuisse, si bonis bona, ac malis dares mala, tunc enim uniuscujusque per te manifestarentur mores, nec jam dubium ulli esset, quid de quoque sentiendum sit, tali habito præjudicio.

Fortuna.

Recte ais, sed hoc vetat Jupiter, quemquam præter se nosse hominum mentes, quod si liceret mihi eatenus erudire genus humanum, jam temere cucullis tegerentur magni multi nebulones, continuo enim malum illis obverterem, quo ne fallere alios pergerent.

Hutten.

De malo dicis, discedam hinc abs te in tempore, quando et boni assequor nihil, et mali jam accepi tantum ut perpetuo meminisse debeam, quam sit à fortuna nihil expectandum.

Fortuna.

Ut voles.

Hutten.

Sic volo, atque adeo in proximum hoc sacellum declinans à servatore Christo orabo, ut sit mens sana in corpore sano.

Fortuna.

Sapis tandem.

Hutten.

Meo magno malo.

Fortuna.

Meo beneficio.

Hutten.

Beneficio?

Fortuna.

Ut dixi, magno enim constare debet tanta sapientia.

Hutten.

Age, age, ne me istiusmodi beneficiis affice, itaque discedo.

Fortuna.

Si libet.

Hutten.

Valde libet.

Fortuna.

Quid cunctaris igitur? an alia prospicit e cornu iterum puella, quæ tibi arrideat.

Hutten.

Etiam insultas, ó duritiem, et inclementiam. Vale.

Fortuna.

Verum heus tu, vis aliud? atque uxore est opus tibi?

Hutten.

Hoc volo tandem, ut tu non sis, quæ sic immerentibus ubi malum dederis, per contumeliam adhuc insultes, nec jam verbum ultra.

B.

Hulderichi Hutteni

Eq. Germ.

Febris Secunda

Dialogus.

Febris Secunda.

Dialogus.

Interloquutores.

Huttenus, Febris, et Puer.

Hutten.

Audin' hos, puer, adpulsus? atque hunc audin' ostii fragorem? Audin'? Audin'? Sinis has nobis effringi fores? Verum heus tu de fenestra foras prospice, tum si quid importuni est, dic non esse domi me.

Febris.

Non esse domi te vero, quem hæc ego loquentem audio? Quin aperis, atque hoc à vento, his imbribus intro admittis.

Puer.

Febris est, here. Proh Christe, proh salus, qui muniemur hac à peste? vin' lapidibus exturbem? vin' telis, atque armorum genere omni?

Hutten.

Fenestram occlude primum, ne quem nobis inspiret sursum, ut ante, venenatum, puer, halitum. Occlude statim, atque accurate.

Febris.

Aperi.

Hutten.

Nihil minus.

Febris.

Solebant hæ patere ultro mihi.

Hutten.

At nunc clausæ tibi eædem sunt.

Febris.

Quod miror, atque igitur aperi, hospes, aperi!

Hutten.

Eodem consilio dic: suspende te, hospes, suspende te.

Febris.

Neque unquam aperies tu febri?

Hutten.

Siquidem claudere potero.

Febris.

Hospitalissime virorum, per te veteris contubernii necessitudinem oro, aperi.

Hutten.

Per te ego illius contubernii plenam odii recordationem excludo magis multo.

Febris.

Sinis hoc patere mihi, hospes, atque aperis benignissime, humanissime?

Hutten.

Ego minime.

Febris.

Delicium Musarum aperi!

Hutten.

Pestis studiorum abi.

Febris.

Aperi! aperi! febris sum, Huttene, febris.

Hutten.

Esto.

Puer.

Dic acerbius aliquid, here, alioqui franget ostium, ipsamque expugnabit domum. Ut tremunt tigna. Depelle, increpa, objurga.

Hutten.

Oppone vectes, hunc inprimis bipedalem. Quid tibi nobiscum vero, magnates quæ petis, et deliciarios illos? Adeo sacerdotum nihil est, et mercatorum?

Febris.

Te quæro primum.

Hutten.

Et te ego fugio primum.

Febris.

Causa est.

Hutten.

Etiam hic.

Febris.

Cur quæram.

Hutten.

Cur fugiam.

Febris.

Quædam adnuntio.

Hutten.

Capax non sum.

Febris.

Opus te mihi convento est.

Hutten.

Te mihi vero opus non est.

Febris.

Olim eras tu alius.

Hutten.

Recte, libenter enim melior sum.

Febris.

Admitte sub tectum a vento, a frigore, a pluvia.

Hutten.

Quoties dicam non facere me?

Febris.

Iniquum illum idcirco rumorem, qui te humanum, qui benignum prædicat, et hospitalem.

Hutten.

Talis quidem in alios sum.

Febris.

Méque excludis?

Hutten.

Uti vides.

Febris.

Injuria.

Hutten.

Immo sic meritam.

Febris.

Callide interpretaris.

Hutten.

Mihi sic videtur.

Febris.

Mihi vero, quod male nunquam merita sim.

Hutten.

Quo minus convenit inter nos diversa sentientes.

Febris.

At idem sentiam, et tecum dicam prius quidem non meruisse bene, nunc vero merebar optime.

Hutten.

Non inibis gratiam.

Febris.

Qui scis?

Hutten.

Qui? vetus ille febris hospes, longa consuetudine, multis generibus, quartanæ, quotidianæ, tertianæ, acutæ, hecticæ, et quæ exciderunt nomina.

Febris.

Mutavi mores.

Hutten.

Factum probo.

Febris.

Atque igitur accipis?

Hutten.

Ego quidem excludo.

Febris.

Saltem ad colloquium.

Puer.

Terre.

Hutten.

Ne ad conspectum quidem.

Puer.

Vis bombarda intonem?

Hutten.

Lentes objice potius. Quæ mea, febris, benignitas est, ne esurias excludo, et ad voluptarios illos remitto, ne possis male tractatam queri.

Febris.

Tecum esse placet, utcunque tractes.

Hutten.

Mihique sine te, utcunque habeas.

Febris.

Cujusquam tu colloquium fugis?

Hutten.

Tuum inprimis.

Febris.

Ut mutatus. Tria tantum verba dicam.

Hutten.

Non audio.

Puer.

Tu quæ delicias, quæ prandia, quæ luxus, et cruditatem quæ sectaris, hæc nobis cœna fuit proxime.

Febris.

Lentes video.

Puer.

Nostrum cibum, nunc Pythagorici enim sumus.

Febris.

At ipsum heri Pythagoram mandebatis, siquidem fuit in gallo gallinaceo illo Pythagoræ animus.

Puer.

Periimus. Vidit enim adpositos cicures.

Hutten.

Immo igitur occidebamus gallum, febris, quia edebat lentes et ipse.

Febris.

Et quasi in lentes transiisset gallus, non in illum lentes, sic edebatis?

Hutten.

Quid tum?

Febris.

Et mustum bibebatis large?

Puer.

Nos vero aquam.

Hutten.

Coctam.

Febris.

Esto, nec aquæ potores fugio, jamque illis convivere didici.

Hutten.

Pete illam igitur proximo rure casam, ejus dominus viginti annis vinum non gustavit.

Febris.

Postquam tria illa verba dixero.

Hutten.

Jam centum dixisti amplius. Tamen tria dic, atque abi.

Febris.

Intro accepta.

Hutten.

Non fit, dic foris.

Febris.

Sed prospice.

Hutten.

Non oculis audio.

Febris.

Magis afficiam intuentem.

Hutten.

At affici abs te non laboro.

Febris.

De curtisano rationem adporto, ut habuerim, et me ille ut tractaverit.

Hutten.

Non curo.

Febris.

At curabas jam pridem.

Hutten.

Quo te carerem, quæ etiam nunc, si me audis, cum illo manebis.

Febris.

Jam dimisi.

Hutten.

At repetes.

Febris.

Non fert, jam admisit alios ille enim morbos, Gallicam inprimis scabiem, qua distinetur misere, tum calculo cœpit torqueri nuper, et articulos habet perdite affectos, atque interim eget domi.

Hutten.

Nec parasitos alit adhuc, et canes, et equos?

Febris.

Ne mures quidem.

Hutten.

Et illam dimisit scilicet amicam suam.

Febris.

Immo ipsum illa, quia hæc non essent, necessaria de causa.

Hutten.

Tu vero ab illis quid sustinebas depelli morbis?

Febris.

Quia egere nolo, et culinam sequor.

Hutten.

Ubi fumus?

Febris.

Et nidor ubi.

Hutten.

At non sunt mecum hæc.

Febris.

At erunt, siquando uxorem, quod ajunt facere te, duces.

Hutten.

Hui uxorem! Quin tu illam observas, quo abiit, curtisani puellam, existimo enim in pingue aliquod divertere hospitium.

Febris.

Ad vetulum quemdam canonicum abiit, herniosum, podagricum, infacetum, difficilem, sordidum, in suo genere porcum.

Hutten.

Quem amare potest?

Febris.

Cujus aurum amat.

Hutten.

Quo commodius futurum tibi reor, ut dum hoc illa curat, tu ipsum teneas interim.

Febris.

Miseret me, tantum mali est ab illa enim, ut febre careat facile.

Hutten.

Mei tu quidem miserta nunquam es.

Febris.

Quia non habebas hoc tu malum, nescis enim quæ pestis sit concubina domi.

Hutten.

Pestis? cum has cupiant illi non studio tantum, sed contentione etiam, proque eis belligerent invicem magis, quam pro illis pæne sacerdotiis Romæ.

Febris.

Atque ob id majus est hoc malum etiam, quod voluntarium est.

Hutten.[*]

Quisquam habere malum potest sua igitur voluntate?

Febris.

Nescio an alii, certe sacerdotes possunt.

Hutten.

Quod concubinis studeant amanter, et perdite nonnunquam scio, quod malum sit hoc illis vero non video, neque enim intelligo, malum si esset, qui ultro ad sese accerserent.

Febris.

Ego video, consuetudine ut intelligam edocta. Primum ardentius amant has enim, quam uxores viri.

Hutten.

Scio.

Febris.

At ipsos illæ aut nihil, aut admodum frigide, ut quæ multos simul amant, alios quia jucunde conversantur, alios quia divitias habent, nonnullos quoniam strenue viri sunt.

Hutten.

Siqua reperiatur autem, quæ in multos amorem non dispertiat, sed amet unum perpetuo, etiam erit ab illa malum?

Febris.

Siqua reperiatur, minime nam hoc in genere phœnix est hujusmodi, nisi quæ semel pudorem amisit, rem irrecuperabilem, magni faciet unquam impudice habere sese.

Hutten.

Hoc videris dicere, ab illis facile negligi, quod ita perditum est, ut reparari non possit.

Febris.

Ipsum hoc. Atque igitur hunc quæ ingressa campum semel est, libere in eo dispatiatur postea semper. neque certa cum sit malæ de se opinionis, ullam habet famæ curam. Itaque frui jam malo gaudet, oblectatque se ubi licet, et varietati studet. Neque enim pudicitiæ jactura ut aliarum est rerum, quandoquidem ejus habetur usus cum jucunditate.

Hutten.

Turpissimusill e.

Febris.

Non disputo. Certe uni quæ obsequuta semel gratis pudorem amisisse arbitratur se, nisi continuo multis sui copiam faciat. Nam in amissæ pudicitiæ solatium hic adinvenitur fructus, ut in quam multis expleant libidinem. Quamquam sunt quæ idcirco, quia esse uno viro contentæ non possunt, solutam hanc auspicantur vitam, ibi tum misere ex zelotypia afficiuntur, qui conjunctas habent has sibi.

Hutten.

Non est hoc in matrimonio item?

Febris.

Non nunquam item, et sunt quæ ibi quoque peccant, sed ejuscemodi uxores in meretricularum recidunt numerum, nec jam dignitatis participes sunt conjugalis. Probas enim pudor retinet, deinde maritalis conscientia, et liberorum cura intra quosdam fines claudit, quæ nulla est meretricum necessitas, ut libet agunt enim, et secure deliciantur: quod quo magis proclive est ipsis, eo illi agunt solicitius, et torquentur miserum in modum, quod negligi se vident tanto suo incommodo.

Hutten.

Quo illo?

Febris.

Multiplici. Nam præter hoc, quod nobiliorem sui partem animam perdunt concubinarii, adhuc quo illis placeant amiculis suis, danda opera est, ut et laute vivendo, ac vestiendo multa insumant, et nimio obscœnitatis usu corporis vires attenuent, deinde existimationem quisque suam illarum amore in præceps facile abjicit.

Hutten.

Igitur omnia perdunt concubinas qui fovent?

Febris.

Siquidem dediti illis sunt, non video quid retineant.

Hutten.

Facile extorseris miseros ut dicam.

Febris.

Ut dicas? An sunt ulli miseriores, quam qui sic vivunt, ut in tanta tot rerum jactura animo nunquam sint quieto, pacato nunquam? cum fidi nihil circa se videant?

Hutten.

Quod in numerosa illa sacerdotum familia fidus illis nemo sit, compertum habeo. Quæ eos turbæ agunt vero?

Febris.

Infinitæ. Sed paucis ut dicam, illa est ibi amoris a Plauto intelecta carnificina. Sic apud illum ait amator:

Qui omneis homines supero, atque antideo cruciabilitatibus animi,
Jactor, crucior, agitor, stimulor, versor in amoris rota miser,
Exanimor, feror, differor, distrahor, diripior, ita nullam mentem
Animi habeo, ubi sum, ibi non sum, ubi non sum, ibi est animus

Ita mihi omnia ingenia sunt, quod lubet, non lubet,
non jam id continuo,
Ita me amor lapsum animi ludificat, fugat, agit,
appetit,
Raptat, retinet, jactat, largitur, quod dat, non dat,
deludit,
Modo quod suasit, dissuasit, quod dissuasit, id
ostentat.

Atque hoc etsi in universum esse dictum videtur, his tamen nostris peculiare est. Primum enim macerantur, quod perdite eum ament, hoc adsequi non possunt, vicissim ut amentur, aut si amentur etiam, ut ne cum aliis hoc sibi commune sit. Cumque res sit amor, consortem quæ non ferat, tanto anxietas major est, quod in hoc hominum genere versari amorem vident suum, quod solitarii amoris capax non est. Quod siqua sit, quæ per mentis iracundiam blande minus conversetur, jam hoc dolet. quod ne vultu quidem, aut verbis mos geritur, quæ blandissime consuescunt vero, de eis suspicio est, aut metus etiam, et opinio quod simulanter hoc faciant. Sic ingemebat meus hospes enim, quoties blande arridebat illa, vel amplexabatur, aut osculum adprimebat: Utinam vere facias hoc mea Elsa, atque ex animo iste sit amor. Tum illa: Quid ni ex animo, ac vere? Sic me nosti? Ipse vero quemdam objiciebat ex juvenibus illis, qui suam quotidie domum adventabant, quos vidit osculantes interdum, aut aliter illi amicos. Ibi tum clamores, ibi jurgia, et pertinax aliquando dissidium. Clamabat illa enim, tanto jam tempore amanter se convixisse, nec aliud, quam ut male de se opinetur, meruisse. suspicax, et infidum sacerdotum genus, hæc illa esse promissa, illam magnifice injectam spem, hanc sibi reponi gratiam, quod apud principes viros conditionem habere cum potuisset, et ab opulentioribus petita esset, ipsum prætulisset, uni voluptatem accommodans, jocos uni, et vitam uni. Quin etiam tanti apud me fuisti, inquiens, ut quo tecum essem, opulento illi juveni recusarim nubere, dignum rata apud quem ætatis mihi flos emarceret. Quæ est autem tota civitate, quæ sic unum amet? sic domum quæ curet, et domesticis prospiciat rebus? Ego quæ minuunt aliæ, auxi, quæque perdunt aliæ, servavi. Hic ut lacrymabat callida, lacrymas extorsit misero illi, tantum abfuit, fraudem ut sentiret.

Hutten.

Illa enim talis non fuit?

Febris.

Dicam qualis. Decem habebat amatores alios ita occulte, ut non semel uni omnes cœnæ adhiberet, cogebat namque illum, quoties vellet, ad se vocare, de aliis alia prædicans. Sciebant autem fidibus, et tibia canebant, ac versus faciebant, nonnulli saltatores periti erant, alii jocos concinnabant, necessaria omnes opera. Quod si non perite etiam faceret officium aliquis, ejus tamen commendatione proficiebat, cum non semel a quibus longissime abesset quis, ea rectissime callere illum persuadendo obtineret. Denique utilis erat, huic quisquis placebat. Habebat hos vero inæqualiter, nam ab aliis accipiebat, aliis ipsa dabat, domum præcipue exhauriebat.

Hutten.

Hic erat, ut video, secundus miseriæ gradus.

Febris.

Siquidem miseria est externa amittere bona. Dispoliabat hunc illa misere vinum exportans, et frumentum pro libito dimetiens, habebatque domum in suburbio, quo comportabat ea. quæ adservare placuit, et anum rei amatoriæ peritam eximie, ejus provincia fuit conciliare novos subinde amores, ut formosissimum quemque, aut insigniter locupletem, peregrinum, sive popularem nosset.

Hutten.

Jam hoc video, in eo miseriorem fuisse illum, quod tanto rerum suarum dispendio pestem hanc aluit, quam quod amari ab ipsa non obtinuit. Nam satis erat, quod amari se credidit, cum ut aliis in rebus, ita in amore quoque multum possit fides.

Febris.

Sic est ut dicis, sed hujusmodi est hæc, ut quanto magis ex voto esse sibi aliquis credat, tanto metuat magis nequid intercedat illum jam persuasum amorem quod abrumpat. Ille igitur cum ægrotare jam inciperet, me urente primum.

Hutten.

Viros ita perdis tu mulieribus.

Febris.

Ne interpella, me urente primum, deinde calculo subeunte etiam, post aliis ordine morbis, videretque multum jam deesse sibi, quo illam expleret, ad omnes omnium accessus, complexus, salutationes, nutus, et intuitus contremuit, id metuens scilicet, nequis sibi adfecto abduceret hanc.

Hutten.

Credo turrim Danaës optabat habere se, quo illam includeret.

Febris.

Imo studebat magis gratificari amicæ, ipsa enim nolebat includi, sed frequentiam amabat, putabatque solam esse se tribus, aut quatuor robustis adhibitis cœnæ juvenibus. Quod ille videns (oportebat autem ejus pernosse mores, et quid vellet præscire) faciebat crebro convivia, et omnes undique convocabat lætitiæ, et hilaritatis concinnatores, quo sui jacturam sarciret, oblecta te, inquiens, Elsa mea, atque his interim fruere. Nam vitam plane beatam, ubi convaluisset, promittebat.

Hutten.

Non videbat interim exhauriri domum?

Febris.

. Nihil vident amatores, cæcus est ille enim Deus.

Hutten.

Nec sentiebat item?

Febris.

Minus quam ullus puer.

Hutten.

Egebat admonitu.

Febris.

Non audiebat, nam ut Menander inquit: φύσει ἔρως τοῦ νουθετοῦντος κωφός.

Hutten.

Insanos Thespienses igitur, qui ludos ut Jovi, sic amori faciebant, si quidem hæc sunt ab illo incommoda.

Febris.

His certe sunt, qui recte non amant, quippe corporis illam admirati pulchritudinem, nam aliter agunt φιλόκαλοι illi, id est honesti amatores.

Hutten.

Quales sunt uxores qui amant?

Febris.

Quales sunt omnino aliqui.

Hutten.

Magnam esse pœnam intelligo, amare hoc quod amabile non sit, et cogi tamen amare.

Febris.

Ac perdite etiam cogi.

Hutten.

Quæ illos dementia vexat autem, sicut delirent?

Febris.

Quia enim puer est amor, ob id pueriliter agunt amatores. Et quia levis est idem, ac volatilis, idcirco gravitatem ablegant ab se, qui amant, omnes.

Hutten.

Atque hoc est, cur quemadmodum nuces amant pueri, aurum non amant, ita amatores illi vanum nescio quid dum sectantur, hæc negligunt interim, valetudinem, salutem, amicos, rem, domum, honores, famam, et quæ præterea si non essent, sudore paranda erant.

Febris.

Acu tangis rem, tanti faciunt enim suas noctes, sua convivia, suos lusus, ut neque honestum quid sit in mentem veniat, neque utiliter usquam sibi consulant.

Hutten.

At hoc est eis contra commodum, quod quia perpetuo amant, juvenes perpetuo sunt, et lætissime ætatem degunt.

Febris.

Hoc dicere vis, perpetuo stulti sunt, totamque in errore vitam agunt, nusquam consistentes, verum, ut Senecæ placet, semper vivere incipientes, ut plurimum enim in otio torpescit genus hoc.

Hutten.

Arbitraris tu itaque vitam constituere neminem, nisi uxorem qui ducat?

Febris.

Certe hi constituunt.

Hutten.

Me igitur vis ducere uxorem?

Febris.

Nolo.

Hutten.

Ergo vitam non vis constituere me?

Febris.

Volo, sed aliter.

Hutten.

Concubinam domi ut habeam?

Febris.

Minime, sed cælebs ut vivas.

Hutten.

Non placet. Dic mihi autem uxorem ducere, cur vetas?

Febris.

Primum ad te quod pertinet, quia negotium faciet tibi, et quietem esse non sinet, ac studia turbabit, mea vero causa non consulo, quia febrem non ferunt uxores, cura omni excludentes a viris, quorum de valetudine plus sunt, quam satis est, sollicitæ.

Hutten.

Jam magis uxorem facis cupere me, sed de concubinariis perge.

Febris.

Necessaria omnia deserunt, frivolum hoc ut adsequantur, quod tamen plene adsequuntur nunquam. Etsi enim contingat eos aliquando optatis frui amoribus, breve est hoc tamen, quicquid est, nec proprium est. Illæ enim quoties unum amplexantur, jam de alio cogitant, vere nullum amant, modos omneis sibi prospicientes, ut quam plurimis frui liceat, in hoc prudentes, quod ætatem labi vident, itaque annos sæpe numerant, seque interdum accusant, quæ non multos satis habuerint, temporis ut rei præterea nullius parcæ, idque magis ibi etiam, lucrum ubi est. Quippe venalem habent sui copiam, et pecunia ducuntur obsequentissime.

Hutten.

Dic mihi, capiuntur pecunia magis, quam forma?

Febris.

Quæ quidem prudentes sunt, magis, nam quæ inutiliter amant, ipsæ formosos illos vel muneribus conciliant sibi.

Hutten.

Duo amantium puellarum genera esse colligo, et quæ utiliter amant, et quæ jucunde.

Febris.

Adde tertium etiam earum, quæ utrumque faciunt.

Hutten.

Qualis illa fuit hospitis tui Elsa, quæ ab aliis accipiebat, aliis dabat, illos formæ, pecuniæ hos gratia adamans?

Febris.

Quales innumeræ aliæ sunt, itaque vidi nonnunquam tremere istos, quoties aut alicujus pecunia prædicaretur, aut forma in commemorationem veniret.

Hutten.

Et ego vidi, quamquam nondum omnia vidi.

Febris.

Magisque multo, si quis aut pulchritudine præditus juvenis, aut opibus pollens ad sacerdotis domum adventaret.

Hutten.

Non injuria, siquidem tantum potest in amore fortuna.

Febris.

Si Aegirensibus creditur, plus potest quam pulchritudo, quare etiam amorem, et fortunam sub eodem tecto colebant illi.

Hutten.

Quid non excludebat eos igitur, quos tales esse noverat.

Febris.

Exclusisset, si per illam licuisset.

Hutten.

Ut video, concubinas suas metuunt sacerdotes.

Febris.

Magis quam ullos tyrannos cives sui.

Hutten.

Neque eas possunt ejicere, siquid minus sibi convenit?

Febris.

Possent, nisi amarent.

Hutten.

Miseram illorum conditionem narras, non posse quod prosit, cogi quod obsit. Sed quid est in puellis, quod tantisper isti metuant?

Febris.

Ira est, qua objurgant, criminantur, litigant, et aversas se agunt.

Hutten.

Tantum inde terroris est?

Febris.

Tantum, quippe ea concitæ nonnunquam audent in vulgus edere, quæ illi palam esse nolunt, quosdam improbiores, Huttene, jocos, vel quicquid aut dixerint illi, aut fecerint se arbitris, cujus pudeat.

Hutten.

Dic mihi, uxores non metuunt item viri?

Febris.

Alia est ibi conditio fere enim in vetito amore inest metus ille, quemadmodum Hercules Omphalen quidem metuit, eique servit, Dejaniram non metuit, neque ad pensum huic paret.

Hutten.

Ἀπὸ γυναικὸς ἄρχεσθαι ὕβρις ἀνδρὶ ἐσχάτη, inquit Democrates, quod si in conjugio videbatur hæc summa illi turpitudo, quid de his dicemus scortatoribus? Quam securum est igitur in conjugio amare, ubi vincula sunt. quæ utrinque constringant, quo minus iste sit metus.

Febris.

Tu non duces tamen uxorem.

Hutten.

Quo de ipse videro, tu perge.

Febris.

Extorquent hac necessitate aurum, vestes, monilia, ancillas, et id genus omnia, ni comparentur, abituras alio se minitantes. Tum siquis impatientior est, quam ut ferre mulierem possit, et reclamet, aut, quale quoddam est concubinariorum genus, verberet etiam, meministin' aliquid, illa inquit, scire me? traducam id jam, et illud divulgabo, statimque dicto exit domum ingenti ipsius metu, scit enim posse, si velit. Certe nostra Elsa singulos in dies nove illi molesta fuit, nunc habebant vestes aliæ, quam ipsa meliores, nunc annulos gerebat aliqua, et gemmas, et vigintiquinque ancillas, solam incomitatam ire se clamabat, solam incultam. Ad hæc ipse, si non erat pecunia, accipiebat mutuo, aut vinum vendebat, vel frumentum, aut a Judæis accipiebat in fœnus.

Hutten.

Damnose per Christum.

Febris.

Quinetiam vidi, qui ut esset quod concubinis darent, furabantur, et legebant sacra, qualis quidam nuper ex fratribus, sumptuosum amans scortum, eo deferebat ex sacrario auri, et argenti non parum.

Hutten.

Proh religionem, et fidem, faciunt hoc item fratres?

Febris.

Fratres? quasi aliquid sit, illi quod non faciant item. Præterea vidi pejerare alios, et veneno grassari, ac proditiones moliri, et scelera fidem supra committere.

Hutten.

Profecto ingenti cum metu amant, qui istiusmodi morum conscii sibi sunt. Sed cur non celant concubinas, si quid est, quod dici de se metuant?

Febris.

Quia amant, neque celare quisquam potis est amor, nudus incedit enim Cupido.

Hutten.

Atque igitur tectum nihil habent amatores?

Febris.

Qui sic amant, nihil habent.

Hutten.

Suo maximo, ut arbitror, malo, quare periculosum est hoc amoris genus.

Febris.

Ut dicis, quia neque amant concubinæ perpetuo, neque est in eis conscientiæ metus ullus, itaque proximo cuique produnt, quæ ab aliis audierunt, vel viderunt, aliæ, quia proprium est hoc sexui isti nihil tacere, aliæ in gratiam eorum, quibus produnt, quædam odio eorum, quibus de loquuntur, si quidem iratæ eis sunt, idque faciunt tunc levissime, siquando ejici ipsas contigit.

Hutten.

Quia planum fecisti, cur ejicere non audeant jam dubium non est, quin miserrime conflictentur, qui hac domi necessitate obstricti tenentur, jam videre videor enim omnia dicere eos, ac facere mulieris causa.

Febris.

Et amicos habere ac inimicos, quos illæ volunt.

Hutten.

Et magnos perdere nonnunquam fructus, ut illis obsequantur.

Febris.

Et sequi levissima omnia, graviter agere nihil.

Hutten.

Et quæ ad religionem pertinent, non facere unius fabæ.

Febris.

Et fas, atque nefas ducere perinde.

Hutten.

Et matrimonio sibi ultro adjungere illas interdum concubinas.

Febris.

Aut aliam facere nonnunquam pessimam institutæ vitæ commutationem.

Hutten.

Neque magni facere quodvis admittere scelus.

Febris.

Immo ire in omne statim dedecus præcipites etiam.

Hutten.

Quam non conveniebat sacerdotes hanc agere vitam, quibus si ita curæ debent esse sacra, ut profana postergandа omnia sint, quantum est nefas ita nugis operam dare, ut de sacris non cogitent, quamquam cogitant. Video enim eos, ut sacerdotes sint, Romam ire, ibique servire servitutem sæpe despicabilem.

Febris.

Non pro sacris faciunt hæc ut meliores sint, sed propter sacerdotia, ut locupletiores.

Hutten.

Igitur divites ut fiant, student, ut sacri sint, non curant?

Febris.

Ut re quidem sint, non curant, nomen vero istud, quia tanto cum lucro est, inquirunt ambitiose, an non vides, quot magni nebulones hoc sibi velum induant?

Hutten.

Jam tandem video.

Febris.

Meo beneficio.

Hutten.

Fateor.

Febris.

Atque igitur intromittis?

Hutten.

Nondum decrevi.

Febris.

Nondum? atque ingratitudinis est apud te tantum, ut quæ sapientem te facio, eam tu hospitio non digneris?

Hutten.

Quia ferre non possum, quamquam digna eras tu, quam acciperet aliquis, nisi mali etiam esset abs te interim multum.

Fortuna.

Quantum?

Hutten.

Quanti capax ego non sum.

Febris.

Quam delicatus es tu factus igitur, qui propter illud sapere decreveras acerbissima omnia ferre olim.

Hutten.

Me instituisti tu satis jam, post illos erudi sacerdotes, in viam ut redeant, nihil enim cum Christo commune ultra quod habeant, video.

Febris.

Dixi malum esse illis abunde, nec jam esse febri apud eos locum. Quinetiam Jupiter, cum intellexisset nuper concubinariam illam sacerdotum vitam: *Hæc febris esto sacerdotibus!* inquit, meque jussit alios petere homines.

Hutten.

Quos alios.

Febris.

Te primum, cui si non placerem, mercatores, et illos intra urbes voluptarios accedere jussit.

Hutten.

Hac de re tecum colloquens Jupiter num dicebat item, quid sibi de Callisti pontificis sanctione videretur, qua adimuntur conjugia sacerdotibus? Probabatne a matrimoniis ab se institutis ad meretriciam conversationem rediisse illorum vitam?

Febris.

Non probabat, sed dicebat inconsulto se, et tunc forte in consilio Deorum haud præsente relatum ea de re, et constitutum, viderique sibi, rescindi hoc debere decretum, ut quemadmodum olim, uxores ducant hodie sacerdotes, quo minus à meretricum exurgentes concubitu impuris mentibus, ac manibus tractent sacra.

Hutten.

Idem ego suadeo vel tuo nomine, ut reditus istuc tibi sit, donec enim concubinarii sunt sacerdotes, nihil erit, ut intelligo cum ipsis amplius tibi commune.

Febris.

Nihil, quia et Jupiter vetat, et alii sunt cum illis abunde morbi.

Hutten.

A crapula scilicet?

Febris.

Etiam à concubinis, quæ lucri causa versantur cum morbosis illis, sive lepra teneatur quis, sive aqua intercute, aut morbo Gallico, aut quocunque, à quibus domum reportant ea mala, et in amatores transfundunt suos.

Hutten.

Etiam hæc est magna istiusmodi pars miseriæ.

Febris.

Magna, ut sentis.

Hutten.

Siqui concubinas vero non habeant, etiam eos dimittes?

Febris.

Etiam eos, avaritia tenentur enim, magno et incomparabili item morbo.

Hutten.

Tum siqui avaritia non teneantur etiam, quid eos facies?

Febris.

Eget id genus, neque inopia procul arcet.

Hutten.

Omnia causaris, mecum ut sis, at non eris.

Febris.

Ergo neque sapientia erit.

Hutten.

Quis vetat?

Febris.

Tua salacitas, quam una compesco.

Hutten.

Tu corporis vim minuis.

Febris.

Ego vigorem animi augeo.

Hutten.

Tu sanguinem aduris.

Febris.

Ego libidinem extinguo.

Hutten.

Tu cor infirmas.

Febris.

Ego mentem vegeto.

Hutten.

Tu dolorem concilias.

Febris.

Ego luxum extermino.

Hutten.

Quid? tu non illa es, quæ impedimentum affers hominibus, quo minus opera nonnunquam præclara faciant?

Febris.

Quid? Ego non sum illa, quæ, ne peccent multi, intercedo?

Hutten.

Hac ratione morbi essent omnes boni, corpora enim reddunt, ut tu, imbecilla, et vires consumunt.

Febris.

Non ut ego, nam illorum fœtent aliqui, et sui fugam inducunt, ac ulcere deformant, et erodunt nonnulli carnes, aut nervos contrahunt, et claudos faciunt, quæ omnia non sunt in febre.

Hutten.

Fallis, nam sunt in quibusdam hæc etiam febribus, quæ si non sint etiam, macies est, et pallor, ac in proclivi mors ipsa.

Febris.

De morte respondeo, non mori eum, qui tractare me sciat macies vero, et pallor, sunt in malis hæc?

Hutten.

Sic judico.

Febris.

Ventrem vis tu igitur, ut aqua subeat? aut ruborem vis, ut studiosum esse omnes pernegent?

Hutten.

Ingeniosa res febris, mihi tamen non persuades studii affectatione pallidus esse ut velim.

Febris.

At volebas olim, studiosum ut dicerent præceptores, quamquam nunc rubere vis, ut ne displiceas mulieribus, sed erras, magis placebis enim illis putantibus a studio esse pallorem hunc.

Hutten.

Quibus illis?

Febris.

Quæ ament ingenia.

Hutten.

Ingenia? quasi usque sint quæ ament hæc, formæ placent illis enim, et opes.

Febris.

Desipis haud alia ratione, quam febrem quia non habes. Suspecta est enim mulieribus virorum pulchritudo, nisi per ætatem, aut imperitiam non intelligit aliqua amare quid debeat, nam prudentes in animo quod est, id amant, faciem non curant.

Hutten.

At divitias curant.

Febris.

Qui communis est illis cum vestro sexu morbus.

Hutten.

Proinde periculum est, ne divitiæ cum non sint mihi si deformes tu insuper contemptum utrobique facias, neque mihi contingat uxor.

Febris.

Si deformem ego, et deformes sunt amatores, qui pallent? Sic tenes ab Ovidio quæ dicantur:

Palleat omnis amans, color est hic aptus amanti?

Hutten.

Exciderat, sed unum dico tibi, neque amare volo, neque pallere, ex te vero imbecillitatem metuo inprimis.

Febris.

At non minuam tibi vires, quartana ero enim.

Hutten.

Etiam quartana? non places.

Febris.

Quia es illius de me scripti, quod cui adfuero semel quartana, eum reddam, ut fuit nunquam prius, validum et firmum, immemor.

Hutten.

Jam semel adfuisti mihi, neque præstitisti hoc, quæ fides igitur est?

Febris.

Tunc alii fuerunt simul morbi, quo minus esset meum ibi jus plenum, jam sola ubi adero, vegetabo hoc tibi corpusculum.

Hutten.

Quem in modum?

Febris.

Gracile primo reddam, ut celer sis, jam quia pinguescis tu enim, opinionem facis hominibus desidiæ cujusdam, et ignaviæ, deinde serium inducam ori tuo, quo ne levitatis in te suspicio congruat, certe enim non placet hoc, quod nimium rides tu, et jocaris.

Hutten.

Risum auferes a me, et jocum adimes, dic age? totum illud, mulieres quod amant, abstuleris, igitur has vides consignatas tibi fores. *Apage febris*, lege inscriptionem.

Febris.

Ne excandesce, reddam tibi hæc, postquam vires a me receperis.

Hutten.

Interim languebo totos sex, ut olim, menses?

Febris.

Duodecim debebas dare mihi, annum videlicet integrum, absolute sapientem ut facerem hac adempta tibi salacitate, qua præpeditum est tibi diu jam serium illud sapere.

Hutten.

Apage febris, apage febris!

Febris.

Ne clama, abibo jam ad aquæ potores.

Puer.

Apage febris, apage! quæ iracundum reddis mihi herum, quoties uris, apage!

Febris.

Ne clama tu quoque; abibo jam enim, atque adeo quemdam video luxuriose epulantem ex mercatoribus illis, qui adcipiet credo, jam enim crudum illi quiddam stomachum vexat, ab hesterna quod remansit crapula, occupabo.

Hutten.

At medicos habet forte.

Febris.

Habet; sed ex vulgo, ut qui quotidie aliquid inculcent illi, quod Arabia mittit, aut India quod producit.

Hutten.

Ipsis vero quid inculcat vicissim ille?

Febris.

Suas epulas opiparas illas, et regie apparatas, missilibus una coena viginti, perdices, turdos, pavones, phasianos, pisces, conchas, et siquid auro adpenditur.

Hutten.

Quare fiunt et ipsi arbitror obnoxii tibi ob crapulam.

Febris.

Fiunt, jamque eos observo.

Hutten.

In hoc feceris gratum mihi, sexcentos hujus generis si perimas, sed non monent illum inter crapulandum, ut morbum vitet?

Febris.

Nimis monent haud parvo ipsius incommodo, praescribunt enim, ut vivat medice.

Hutten.

At de crapula non vetant?

Febris.

Utique vetant, sed patiuntur errare ibi eum, quippe nisi ille sic esset, ipsi nonnunquam esurirent, quinetiam facile connivent illi, ut lucrum sit; unde viverent medici enim, si non essent morbi?

Hutten.

Viverent quidem, sed foderent.

Febris.

Igitur medici non essent.

Hutten.

At fossores essent, et melius haberet Germania, si cum Rabarbaro illo, et Colocynthide totam exterminarent medicorum scholam.

Febris.

Etiam Stromerum tuum, et Coppum, et Ebellium, et Ricium, et nonnullos præterea, quos tu amas?

Hutten.

Non hos, viri enim boni sunt, et ob id minus aliquando medici.

Febris.

Meliores essent, ellebori si infunderent tibi pondo amplius XII.

Hutten.

Quid tantum, mea febricula?

Febris.

Quo insaniam expurgarent tibi, ut ne velles uxorem ducere, studiis aptus homo, cui quietem adimet illa, et sapientiæ studium præpeditum habebit.

Hutten.

Uxorem quidem ducere nondum decrevi; quanquam si ducerem non video, quid errarem, tibi vero elleboro esse opus video, hanc quo eluas insaniam tibi, qua insanos facis alios.

Febris.

Ego quidem studiosos facio.

Hutten.

Apage febris, apage febris!

Febris.

Ne clama, jam carebis febre, ut locus sit aliis apud te morbis.

Hutten.

Apage febris! insani enim sunt, quicunque ita student, ut faciant præterea nihil.

Febris.

His verbis omnes concitabis in te studiosos, theologorum inprimis sectam.

Hutten.

Sani quidem irascentur mihi nulli.

Febris.

At illi, qui sibi videntur.

Hutten.

Quibus tu ita evacuasti capita, ut cerebri habeant singulas vix semiuncias.

Febris.

Tibi quidem exhaurirem contumeliosum hoc cerebellum, si intromitteres pedem latum unum.

Hutten.

Jam id cavi, atque igitur abi, loquacula!

Febris.

Propter tria illa verba?

Hutten.

Propter conversationem exitiosam cum his infinitis tuis fabulis, ad sacerdotes, ad concubinarios, ad potores, ad Foggeros, ad mercatores, ad medicos, aut si placet ad illos primum Maximiliani scribas.

Febris.

Qui lucrabuntur apud ipsum nimis multum? jamque divites in crapula, et deliciis insolescunt?

Hutten.

Ad ipsos illos, aut quoscunque alios, a me ut absis.

Febris.

Jam abeo. Vale!

Hutten.

Heus tu! siste. Quiddam te volo.

Febris.

Sciebam febre opus esse tibi.

Hutten.

Tantisper opus est, unum ut intelligam.

Febris.

Quid est?

Hutten.

Dic mihi: depravatæ hujuscemodi vitæ quæ est sacerdotibus causa?

Febris.

Otium est, et hujus alumnæ divitiæ.

Hutten.

Quid si consulat sibi Germania ibi, et opes quidem illorum minuat; jubeat vero agros colere, et quod alii faciunt, rem quærere sudoribus: habebit ne frugi tum sacerdotes?

Febris.

Pro me tibi respondet *Ovidius*:

Otia si tollas, periere Cupidinis arcus.

Et alibi idem poëta irritamenta malorum vocat divitias.

Hutten.

Dic igitur: futurum unquam existimas, ut hoc faciant Germani?

Febris.

Quid non existimem?

Hutten.

Quamprimum vero?

Febris.

Paulo post, cum nolent ferre amplius tot sacerdotum millia, otiosum, et inutile magna ex parte vulgus, fruges tantum consumere natum. In aliqua annonæ caritate, quando indignabuntur strenui, quod sibi debetur, ignavos homines, et socordes prodigere in luxu etiam.

Hutten.

Futurum colligis, ut quemadmodum apes

Ignarum fucos pecus a præsepibus arcent,

ita desides illos tanquam reipublicæ non inutiles tantum, sed perniciosos etiam ejiciant, ac exterminent industrii illi, et necessarii.

Febris.

Haud alia ratione.

Hutten.

At otium excusabunt hi suum, dicentes: sapientiæ gratia otiari se, Aristotelem docere enim: sedendo, et quiescendo fieri prudentiorem animam.

Febris.

At contra ex operibus eorum cognoscentur, quale sequantur otium, qui ferendi certe essent, si, quemadmodum Plutarchus monet, in scientiæ et prudentiæ exercitatione ponerent otium et quietem.

Hutten.

Utilia suadere te video.

Febris.

Igitur recipe.

Hutten.

Reciperem; nisi his Germaniæ principibus consilio opus esse tuo viderem, ut meliorem in formam redigerent imperii statum immensa illa, et incomparabili pecunia, quæ otiosis sacrificulis redit, in bellorum partim sumptus, partim etiam studiosorum hominum alimenta dispertientes.

Febris.

Facere hoc Carolum vis?

Hutten.

Siquidem sine febre possit, volo.

Febris.

Expectabam, ad Carolum si mitteres me.

Hutten.

Non mittam, sed pro te ipse illi dabo consilium hoc.

Febris.

Tunc tibi febrem precabuntur sacerdotes.

Hutten.

Atque ipsis ego podagram, ischiam, articulorum morbos, aut unam omnium maximam pestem, concubinas.

Febris.

Tunc te jugulabunt.

Hutten.

Prius eos depresserit Carolus, quam hoc me ipsi suasisse illi comperient.

Febris.

Video, tantum habiturum te mali, ut febre non opus sit.

Hutten.

Quo de videro, et forte malum in me aliquod non invitus accipiam, dum illi hoc persuadeam.

Febris.

Sacerdotes ut interficiat?

Hutten.

Minime, sed ut abreptos eos ab inertia, ab otio, a desidia, a luxu, et ignavia, pessimis scilicet studiis, sacerdotes esse jubeat, sacra curantes tantum, et profana despicientes, deinde moneus, ne quæstum putent esse pietatem, luxuriam eorum extinguat, et turpem conversationem auferat.

Febris.

Quo ipsum hoc autore?

Hutten.

Illo, qui dixit: Sacerdotes tui induantur justitiam. Aliter enim de ipsis idem scripserat: Non est in ore eorum veritas, cor eorum vanum est. Et alius quidam exclamaverat: Væ pastoribus Israel, qui pascebant semetipsos!

Febris.

Recte sapis meo instinctu. Quid dices autem potissimum Carolo suadens hæc?

Hutten.

Triticum domini jubebo expurgare eum, et vineam restituere, de qua per prophetam ille dicit: Pastores multi demoliti sunt vineam meam, conculcaverunt partem meam. Deinde ostendam, facto opus esse hoc, modo pacificam velit habere Germaniam, et impedimento esse malis, quo minus in bonorum habeantur loco. Neque enim dignum esse bono imperatore id ferre, ut communi totius reipublicæ detrimento alantur in otio, et desidia homines nihili, nec alantur tantum, sed capita etiam sint rerum omnium. Vides enim, ut insolenter dominetur hoc genus hominum; qui, magna ex parte pessimi cum sint, tamen ecclesiam vocant se, et quasi sors Dei sint, τὸν κλῆρον: cum nemo alienus a Christo vivat. Ipsi vero his titulis elati tyrannidem exercent in ipsos mundi principes, obnoxiumque sibi adeo reddiderunt Christianum vulgus, ut infimum quemque illorum salutet dominum.

Febris.

Tandem satis video eruditum te, quo minus febre opus sit, sed Romam oportet malorum istiusmodi caput reddere purgatam prius.

Hutten.

Plane oportet.

Febris.

Igitur vale!

Hutten.

Si bene vis.

Febris.

Immo in aliis volo perpetuo morbis.

Hutten.

Apage, omen ad malos malum! nos servet Christus!

C.

Hulderichi Hutteni

Equitis

Trias Romana

Dialogus.

Hulderichi Hutteni
Equitis Germani
Vadiscus Dialogus
qui et
Trias Romana
inscribitur.

Interloquutores *Ernholdus* et *Huttenus*.

Ernhold.

Quid tu, Huttene, ab illa tandem redis ad nos Moguntia tua, quam auream vocare solebas?

Hutten.

Ab illa aurea. Sic mihi videtur enim omnium in Germania urbium hanc unam esse, quæ, sive loci opportunitatem spectes, sive cæli bonitate potissimum movearis, primam ad se laudem recipiat; nam et aer est, quantum haud alibi salubris, et situs longe amœnissimus, habetque Mogum, et Rhenum, amnes maximos apud se confluentes: quo fit, ut et facile expatiari liceat, et tota Germania quid agatur, perquam cito innotescat ibi. Tum illud arbitror studiosis convenire eis habitationem inprimis; nam ego quoties alicunde revertor, jam apparente vixdum urbe, refici mihi, et alacrior fieri videor, neque unquam ibi aut legere piget, aut scribere. Quinetiam utrumque mira (quantum ego sentio) felicitate facio, quod nusquam facilius provenit lucubranti.

Ernhold.

Non ignoro talem esse ipsam. Sed ego aliam ob causam suspicatus sum, auream abs te vocari.

Hutten.

Ob quam?

Ernhold.

Nempe quod aurum habent sacerdotes istic, eique student magis cupide, quam ipsis pæne sacris.

Hutten.

Hac ratione vestram Francofurdiam dixissem auream potissime, ubi et auro affatim abundant homines, et auri negotia tractantur, ut vix alibi, adeuntibus ex ultimis orbis regionibus, qui emunt, et vendunt; ubi aurum suum deponunt mercatores; ubi mensas Fuggeri, et pecuniarum adeo montes habent. Sed ego auream dico, ut solemus res egregias, et siquid nobis maxime arridet, ut carum sit, et impense placeat.

Ernhold.

Quamobrem non gemmeam igitur dicere voluisti?

Hutten.

Quia veniebat in mentem illud, quamquam non debes ignorare interim antiquæ jactationis esse hoc, non meum novum, quemadmodum et Colonia, felix olim vocata, mordicus adhuc retinet eam appellationem.

Ernhold.

Ita ferunt. Verum haud te fugit antiquum esse item hoc: Moguntia ab antiquo nequam.

Hutten.

Locum ego commendo, de hominibus non disputo, quamquam non habet suum nunc populum urbs hæc, neque sui juris est, quin immo vetus nihil habet.

Ernhold.

Igitur mittamus vetera, tu dic autem, novi quid adfers inde, et jucundi?

Hutten.

Novi omnino aliquid, sed non perinde jucundi.

Ernhold.

Quid hoc est quæso, quod te in aurea urbe molestum habuit?

Hutten.

Omnino quiddam; sed quod recordor, non nihil interim suavitatis accepi item.

Ernhold.

Quid hoc?

Hutten.

Quemdam allatum ex Coloniæ mortuum sacerdotem vetulum, adprime divitem, et insigniter avarum.

Ernhold.

Id tibi jucundum fuit vero.

Hutten.

Non id, sed quod sic invitus discessit e vita, toties prius conspicatus aurum, quod sibi una cum reliquis thesauris decimum antequam moreretur diem, adferri jusserat, et sub capite locari, volens credo ad inferos deferre hæc, tum omnes undique conquiri medicos, pecuniam pollicens immensam, si se restituant, vidensque actum de se jam, collacrymavit misere, seque adflixit, omnia quæ cara habuerat, interim jubens ostendi crebro sibi, et rationes legi, ac usuras computari. Quinetiam sexcenties amplius, cum media jam in morte teneretur, ferunt exclamasse: O aurum! o possessiones! o beneficia! spectasseque oculis admodum iniquis circumstantes, quos statim mortuo sese omnia exportaturos sciebat, ingratos etiam. Porro inversis jam oculis, extinctoque illo corporis lumine, in ipsam usque mortem utraque manu, quantum potuerit, complexum thesauros suos. quod cui non jucundum sit? aut quemquam miseret, eum, qui sic vixit, sic mori?

Ernhold.

Me quidem nihil, et tecum sentio, juvatque precari, avaris hoc omnibus, ut quæ maxime cupiunt, maxime doloris sensu amittant, torqueanturque ea super re miserrime. Quod si adfuissem morienti illi, loculos fortasse adprehendissem, aut arcam, insonuissemque concutiens morientis auribus ad extremum usque ejus spiritum. Tantum abest, misertus ut fuissem.

Hutten.

Recte ais, neque ego aliud fecissem, provocassemque hominis amentiam modis omnibus.

Ernhold.

Ita vero, sed quid molestia adfecit te?

Hutten.

Quod Cornelium Tacitum historicum libris auctum nuper quinque, et Romae typis excusum, cum librario describendum darem, negavit audere se, quia Leonis X. bulla cautum sit, nequis eum denuo excudat decennium intra.

Ernhold.

Tamdiu Tacitum non leget Germania praesertim, qui Romae excuduntur, cum rarissime huc advehantur libri?

Hutten.

Hoc me urit scilicet omnium primum; deinde quod a superstitione avocari nostros homines sic aegre contingit, arbitrantes, quicquam ad se pertinere eam bullam, quae ab excolendis ingeniis, et provehendis literis avocat. Quare ab illo credente si mihi obsequatur, et studiosis omnibus gratum faciat statim anathema esse se, percontatus sum: siquis iniquus adeo pontifex vetet in Germania vineas coli, vel aurum inquirere, et execrationibus inde arceat, numquid aquam bibituros hic homines putet, et pecuniam abjecturos? negavit facturos. Tum, inquam, si literas aliquis, rem auro, ac vino desiderabiliorem multo, nobis invideat, earumque studio omnibus interdicat, utrum putet suavitatem eam dimissuros nos, an magno cum dolore brevi apostolico reclamaturos? Hoc, ait, futurum. Quid tu, inquam. Tacitum vereris igitur Germanorum oculis ostendere autorem, quo nemo de veteri nationis hujus laude meritus est melius? Persuaseram, nisi pontificis orator, qui nunc agit istic, terrorem auxisset, dicens: piaculum fore hoc admodum grande, Leonemque commotum iri valde, siquis audeat. Dolui, ut par erat, vehementer.

Ernhold.

Non injuria. Dolendum enim censeo et hoc, et quæ patimur alia multa; nam de palliis episcopalibus, de annatis, de pensionibus, et sexcentis id genus exactionibus quando erit ut sibi temperent isti? quos vereor ut ferre possit diutius Germania, cum indies magis ac magis crescat ea iniquitas, neque unquam modus fiat rapinis, et extorsionibus.

Hutten.

Ut ais, neque moderantur isti negotium hoc, aliquem sibi vitæ modum constituentes, et videtur recipere oculos hæc natio, et cognoscere, quæ sibi, et quam indigne verba dentur, quomodo fucus fiat, ut illudatur populo libero, nationi strenuæ, et ante omnes forti, ipsis etiam nobilissimis principibus qui contemptus objiciatur, et jam multos video libere istud agere, conarique, ut quamprimum excutiamus jugum hoc.

Ernhold.

Quod faxit Christus, ut aliquando exteris ludibrio esse desinamus.

Hutten.

Desinemus, nisi omnia me fallunt, ita video ad libertatem conspirari passim; nam quanto quisque nobilior est, aut animo magis valet, tanto ægrius fert hoc tempore, quod majores nostri pia affectione largiti sunt ecclesiis, id nescio quibusRomæ hominibus dari. Præterea quotannis aliquot fieri exactiones hic, et modos excogitari omnes, quibus auferatur, siquod reliquum habet aurum

Germania, processumque jam eo licentiæ, ut quibus per fraudem, et lactando emulgere nihil possunt, ab eis per terrorem extorqueant, qua violentia, quæ possit esse gravior, quæ fœdior contumelia, quæ pejor servitus et liberis, et iis qui orbi imperare debent? quasi vero armis nos devicerint, ut vectigales habeant. Quare spem habeo longe maximam, quia ad extremum processit hæc indignitas, non esse quo evadat ultra, nosque ereptum iri.

Ernhold.

Novum imperatorem facturum hoc speras tu scilicet?

Hutten.

Et hoc, et alia plura hac natione, hoc imperio, suis majoribus, suoque digna genere. Nam ferre ut poterit primum se contemni, nos compilari, deinde a quibus plurimum erogatur, eos plurimum ludibrio haberi? Quæ gens despectius enim agit Romæ, quam Germani hodie?

Ernhold.

Penitus nulla, ut quos pueri, senes, viri, mulieres, opifices, mercatores, sacrifici, nobiles, ignobiles, liberi, servi, in summa quos omnes rident, etiam captivi nationum omnium Judæi, quos publice et privatim dicteriis, ac scommatibus prosequuntur omnes, quibus palam, et manifeste illudunt, quos explodunt, quos turpibus cognomentis, et pudendis appellationibus insectantur, per jocum pariter, et serium, nullam ob causam, sed stultitiæ opinione. At quæ Germanorum stultitia, nisi quod non sentimus indigne haberi nos? et quod nimium, superstitioni tribuimus, per eamque patimur eripi nobis, quod armis olim adimi non potuit, et quod serviunt tot semper Germani Romæ nulla alia mercede, quam ut patrimoniis sibi suis precario uti liceat? Quid enim aliud vocabo profusam in ecclesias patrum nostrorum liberalitatem?

Hutten.

Jam non mecum speras igitur, et ruinam illorum prospicis?

Ernhold.

Jam tandem, te augente animum.

Hutten.

Non credis quam indigne, quamque iracunde ex principibus quidam Augustæ tulerint anno superiori quoddam Cajetani cardinalis verbum; nam illi forte longa fuerat ostensa ecclesiasticorum pompa, quam conspicatus, cum ordinis ejus, ut apud nos, reverentiam, et quam magnifice agunt hic sacerdotes, cognovisset, statim in hoc prorupit facetum, ut illi videbatur. Quantos, inquiens, stabularios Romani habemus, stultitiam exprobrans nobis, qui cum tales simus, eo cogi sustinemus, ut cardinalium et episcoporum Romæ mulas, et equos fricemus, ac despectissimam quamlibet servitutem obeamus. Hoc alii factum fremebant, ego liberius accusabam etiam, crebro palam susurrans, indignum esse hac natione ab hoc hominum genere non vinci tantum nos, sed triumphare etiam: nam haud ulla acerbior est injuria, quam cum opprobrio quæ fit confidenter, et ab insultantibus.

Ernhold.

At ille utinam diu sic, et sæpe triumphet, quo tandem maxime nostri nos pudeat, qui mihi quidem recte videtur hoc dixisse, sic fit enim. Neque fere quisquam hic pingue sacerdotium habet, qui non aut Romæ servierit, aut per largitionem multa profuderit eo, aut qui Fuggeris intercedentibus emerit etiam. Sed hæc ipsius vox nonne aliquo insigni dicto, aut facto animadversa ab eo fuit?

Hutten.

Quod dixi, irascebantur nonnulli, et murmur erat, ac in aures susurratum est. Diceres ignominiam agnoscere suam, et dedecus, ille tamen constitit, neque adhuc desinit venales nobis cælos proponere, et expectat quotidie, quis ab se aliquid emereetur. Quinetiam ut intelligas, quæ confidentia sit, nuper in concilio principum, ausus est criminari Carolum, ut imperio ineptum, nonnulla illi corporis pariter, ac animi impingendo vitia, et studere id, Gallicum nobis jugum ut imponeretur, imperium auferretur, omnis in ejus locum indignitas succederet.

Ernhold.

O seculum! o mores! quam non conveniebat hanc summæ spei adulescenti principi injuriam fieri, quam indignum nostra claritudine fuit, istam patienter audire relationem. Sed dic age: jubes me credere hoc factum?

Hutten.

Jubeo.

Ernhold.

Neque *ἐς πάγας ὁ λύκος?*

Hutten.

Pervasit.

Ernhold.

Et periculi magnitudine non enim territus?

Hutten.

Non territus, quinetiam ultro, ut ferunt, legationi huic sese obtulit,

Fidens animi, atque in utrumque paratus
Seu versare dolos, seu certe occumbere morti.

Ernhold.

Quam rem tu si oratione pariter, ac scriptis prosequaris, commoturus mihi videris multos.

Hutten.

Nisi jam moti sunt, quando detractum hujuscemodi fraudibus omne prope velum est, et isti audacissime jam, ac sine modo rapiunt, quorum aliquando Romæ cum monuissem quemdam, ut modestius ageret, (erat autem ex furacissimis unus) audi qua contumelia respondit. Non solum, inquit, barbaris aurum minime præbeatur, sed etiam si apud eos inventum fuerit, subtili auferatur ingenio. Non tuli profligatam hominis audaciam, sed contra liberrime invectus sum ad hunc propemodum. Tu inter barbaros hoc tempore ponis nos, et qua injuria? Nam si barbariem vocas inconditam quamdam feritatem, et inhumanam asperitudinem, ac vitam incivilem, quantum ab iis moribus absumus? aut si præter Christianos reliquæ omnes gentes, quod sensisse Gratianus videtur, barbaræ sunt, quæ Christiana magis dici potest hac natione, quæ cum præterea fidei, hospitalitatis et constantiæ opinione commendata omnibus mundi gentibus sit, circa pietatem ita se religiose, et sancte gerit, ut omnes facile superet hoc studio nationes alias. Quæ causa igitur idonea est, cur hac appellatione dehonestanda, et auro spolianda videatur? nisi vestros nobis mores præponis, quales, proh Christe! quales, et quam dignos, ad quos puniendos, universus circum orbis, quasi ad extinguendum commune aliquod incendium consurgat. ac invehatur. Sed ne me jus civile non didicisse impostor ille crederet, scis ajo, quæ de vobis quoque statuant leges? et adposito codice, eam illi Leonis imperatoris legem, quæ cavet, nequis per largitionem ad episcopatus, aut sacerdotia adspiret, ostendi.

Ernhold.

Memorabilis est, et vere sancta lex; sed qua vix alia contemptius negligitur hodie.

Hutten.

Obsecro quia meministi tu, recita, ut quæ in aurisugam retorserim, audias.

Ernhold.

Si quemquam vel in hac regia urbe, vel in cæteris provinciis, quæ toto orbe terrarum diffusæ sunt, ad episcopatus gradum provehi, Deo autore, contigerit, puris hominum mentibus, nuda electionis conscientia, sincero omnium proferatur judicio. Nemo gradum sacerdotii pretii venalitate mercetur, quantumquisque mereatur, non quantum dare sufficiat, æstimetur. Profecto enim quis locus tutus, et quæ causa esse poterit excusata, si veneranda Dei templa pecuniis expugnentur? Quem murum integritatis, aut vallum fidei providebimus, si auri sacra fames penetralia veneranda proserpit? Quid denique cautum esse poterit, aut securum, si sanctitas incorrupta corrumpitur? Cesset altaribus imminere profanus ardor avaritiæ, et a sacris adytis repellatur piaculare flagitium. Itaque castus, et humilis nostris temporibus eligatur episcopus, ut locorum quocunque pervenerit, omnia vitæ integritate purificet, nec pretio, sed prece ordinetur antistes. Tantum ab ambitu debet esse sepositus, ut quæratur cogendus, rogatus recedat, invitatus effugiat, sola illi suffragetur necessitas excusandi. Profecto enim indignus est sacerdotio, nisi fuerit ordinatus invitus.

Hutten.

Hactenus illi sanctione lecta, his ajo. moribus episcopos nobis confirmatis? aut non tanto magis quemque probatis, quanto pecuniam largius in vos profundit? Tum ille: At liberum est, inquit, vobis episcopos eligere; at eos, inquam, episcopos esse non licet, nisi pallia emant prius hic, quæ electionis igitur libertas? aut debet ista vocari electio episcopi, non designatio potius ejus, qui mereatur episcopatum emeret? Quare hoc mihi responde: num Turcæ, pro imperio nobiscum decertantes, Christi hostes magis habendi sint, quam vos, qui veneranda Dei templa pecuniis expugnabilia facitis? immo qui cælos jam venditis? qui illum perrupistis integritatis murum? illud demoliti estis fidei vallum? quorum insatianda auri fames ad sacra penetralia non proserpit jam, sed intus magna cum fiducia regnat? qui illam corrupistis incorruptam sanctitatem? qui virginem ecclesiam prostituistis? qui orationis domum fecistis speluncam latronum? unde, si hodie ad nos redeat Christus, commote multo magis ejecturus vos sit, quam illos olim ementes, et vendentes. Nam illi profanarum tantum rerum mercatum instituerant, vos sacrorum, ecclesiæ, Christi, et spiritalis gratiæ forum agitis. Non majori opere debellandi vos igitur, quam Turcæ, aut longius etiam semovendi, qui Christum, qui altaria, qui sacramenta, qui cœlos, qui venalia habetis omnia? Quorum scelere factum est, ut nolint Christiani esse Ethnici, quandoquidem his moribus viventes vos beatitudinem aliis polliceri videant, cum armorum tantum periculum, quod propulsari huic nationi facillimum est, a Turcis incumbat? Certe nemo ita sensu caret, ut vos sic præire aliorum vitæ conspicatus, non malit veterem sequi errorem, quam novam auspicari improbitatem. Vos igitur cum verbo dominici gregis pastores sitis, revera Christianæ plebis direptores, non evangelium prædicetis, sed pecuniam conquiratis; non, quod pastoris est, commissum vobis gregem pascatis, sed, quod rapaces lupi consueverunt, dilanietis, ac depascamini; non hominum, ut illi, piscatores, sed divitiarum captatores, lucri aucupes, et auri venatores, ac violenti patrimoniorum alienorum invasores. Ultra jam audetis, quæ Petri sunt, ad vos trahere, et Christianum nomen dolis, captionibus, furacitate, et imposturis terrarum orbi infame, et odiosum reddere? Quin in viam reditis, et istos emendatis pessimos mores, istam constringitis avaritiam, istud a sacris adytis propulsatis piaculare flagitium, caste et pie vivitis, ut vitæ exemplum præbeatis aliis, Christum imitamini, ut vos imitentur cæteri, donec ita geritis vos enim, ut cucumeres, si pecuniam dent, impetrare a vobis sacerdotia sinatis, qui quidem sapient, oderint, qui per errorem imitabuntur, animas perdent. Præterea videndum, nequando sapiant barbari Germani, quorum simplicitate in tantum abutimini, ut contenti non sitis pecunia dispoliare, sed injuriam re illatam verborum adhuc contumelia oneretis, et augeatis, direptisque nobis et spoliatis, per jocum insuper et risum contemptissime insultetis.

Ernhold.

Faciem illius nebulonis videre videor, et quo colore sic per te discissus, et confractus respexerit.

Hutten.

Immo nihil magis, Ernholde, moveram,

quam si dura silex, aut stet Marpesia cautes,

tanta est fiducia. Age vero frontem mutant Romæ improbi, aut aliquis est flagitii illic pudor?

Ernhold.

Novi impudentiam, sed quid respondebat ad hæc?

Hutten.

Quid aliud enim, quam hanc legem nihil agere, quod ab imperatore, qui jus in pontificem habeat hodie nullum, immo quem parere pontifici æquum sit, statuatur? et quædam impudentiora his adhuc multo.

Ernhold.

Nec in ejus bucca tuus continuo pugnus?

Hutten.

Utique hæsisset, nisi Romæ dedisset molestiam.

Ernhold.

Mirum, ni statim se perditum ibunt isti.

Hutten.

Ibunt, jamque hoc sentiunt ipsi, multa semper, et ubique audientes in se dici, quædam scribi etiam. An non audisti hic divagantem nuper Vadiscum, quæ Romæ vidit contumeliose admodum propalare, et magnum nationi isti odium concitare?

Ernhold.

Ipsum quidem non audivi, sed narravit mihi Philippus consul, quæ solitus sit quam fortiter loqui, decreveramque videre eum, sed nescio, quid impedimenti accidit, cum interea is abiit.

Hutten.

Mira audiisses, nec rem tantum probasses, sed ingenium etiam hominis admiratus fuisses, quo illos insectabatur mores, nove enim faciebat hoc.

Ernhold.

Quo modo precor?

Hutten.

Multa sunt, tempus breve est, jamque ad aulica poscor.

Ernhold.

Hoc prius edissere.

Hutten.

Non vacat.

Ernhold.

Non vacat? quasi tu sic aulæ servias, ut assidue id agas, neque unam, aut duas quotidie horas studiis et amicitiæ suffureris? Dic age, quid orari te pateris?

Hutten.

Tunc eam tu rem, in qua operam depoposci tuam, diligenter curabis invicem?

Ernhold.

Ut nihil diligentius.

Hutten.

Et illud impetrabis?

Ernhold.

Si illis persuasero.

Hutten.

At suadebis?

Ernhold.

Rhetorice; sed tu hoc, quod tam ægre impertis tempus, paciscendo inutiliter perdis; dic igitur.

Hutten.

At non omnia memini.

Ernhold.

At quæ meministi, non omnia dic.

Hutten.

At dies non satis est.

Ernhold.

Ain' vero?

Hutten.

Sermonem audies prolixum valde.

Ernhold.

Ipse quidem ob id libentius adhuc etiam audiero.

Hutten.

Idcirco ut videas, quam non gravate tibi inserviam, diem hunc totum, fretus bonitate principis, insumam, et sub ipsam adeo noctem agam tecum hanc fabulam.

Ernhold.

Ad ingenium redis, jam tandem veterem Huttenum agnosco,

Hutten.

Primum quæ in Romanos, ut hoc tempore, nam Romanenses ipse vocabat, et Romanistas, dici possunt, in terniones redigebat, id agens videlicet, ut omnia, quæ pessime fiunt Romæ, et quæ perversissime, in ternarium colligeret.

Ernhold.

Audire gestio.

Hutten.

Sed unum præfari oportet: voces barbaræ insunt, ne te moveant.

Ernhold.

Ah moveant! quasi ita delicatæ mihi aures sint, aut ignorem suis uti barbaram curiam vocabulis. Dic igitur de curtisanis, de copiistis, de scobatoribus, de beneficiis curatis, et non curatis, de facultatibus, de gratiis, de reservationibus, de regressibus, de annatis etiam, et cruciata, si libet, de decisionibus rotæ, ac jure patronatus, nihil dederis molestiæ.

Hutten.

Tria, inquit, urbis Romæ dignitatem tuentur: autoritas pontificis, reliquiæ sanctorum, et merx indulgentiarum.

Ernhold.

Quod tu non quærebas, num igitur putaret illic futuram semper eam dignitatem, ubi sit pontifex, etiam Moguntiæ illum si instituat ecclesia, aut Coloniæ, aut ubicunque?

Hutten.

Immo quemlibet ubique episcopum existimabat tantum posse, quantum Romæ illum, et Christum ajebat æqualitatem dilexisse, ambitioni summe inimicum. Multa præterea mutui sermones dabant, et ego quædam super ternionibus anxie movi, quæ omnia tibi narrabo, sed tu sermonem hunc totum, quem instituo, Vadisci crede, non meum, quæ ex illo enim audivi, retexo hic. Igitur sentit ipse nec hujusmodi esse indulgentias, quemadmodum ab illis prædicantur, rem tanti momenti, et pecunia tamen comparabilem, nec magis Romæ Petrum esse, quam ubicunque sit pia ejus recordatio, in tantum, ut moneret, non tutum esse omnibus ire Romam, tria ut plurimum inde reportare, qui eam accedant, dictitans.

Ernhold.

Quæ illa?

Hutten.

Depravatam conscientiam, curruptum stomachum, et vacuos loculos.

Ernhold.

Hui! apte dispositam rem; nam ego, quia insuete vixi illic, stomacho sum adhuc imbecilli, et neminem video aut Deum esse minus putare, aut jusjurandum ita contemnere, ac pejus vivere, quam in beneficiorum causis, qui negotiantur Romæ, curtisanos; nam hoc nemo ignorat, quanti quotidie Germanis constet urbs Roma, et quam nemo illuc concedat, qui non insumat, ac de suo perdat multum, ego quidem vacuis, ut habet ternio, loculis inde redii.

Hutten.

De me taceo. Vadiscus ne cum loculis quidem, quod si mansissem diutius, inquit, credo sine vestibus, sine ipsis etiam pilis abiissem, sed nos, Ernholde, beneficia non captantes quædam tulimus quidem moleste, verum haud ita magno, quantum mihi videtur, incommodo. Graviorem enim jacturam existimo eorum, qui sub pravis istic magistris animos patiebantur effœminari sibi, probitatem inverti, et conscientiam depravari.

Ernhold.

Ut ille Suevus, qui objurgatus abs te, quod jusjurandi impetrasset remissionem sibi, memineris, ait, esse Romæ nos.

Hutten.

Utque Coloniensis alius, qui se nulla culpa falsum signasse jactabat, fuerat enim in rem pontificis hoc.

Ernhold.

Ut præterea multi, quos ipsi vidimus, sed tu ad terniones redi.

Hutten.

Vel idcirco fugiendam, ait, Romam, quod tria maxime conservanda interficiat: bonam conscientiam, religionis zelum, et jusjurandum. Ubi in mentem venit mihi, trium quoque commemorationem deridere nunc Romam: majorum exempla, pontificatum Petri, et extremum judicium.

Ernhold.

Optime comparata utraque, nam jusjurandum, cui delatum fuerit, siquidem Romanos imbibit mores, incunctanter accipit certus a pontifice, siquando velit, revinctum iri nodum eum, id quod intelligo velle illum, quando dicit jusjurandum interficere Romam.

Hutten.

Intelligis, nam quod aufertur, nullum est, aut pro interempto est, pontifici vero tribuit superstitio, quod infecta possit reddere, quæ facta sunt. Porro autem religionem ibi quis unius pili facit? aut aliud Romæ studium, præter pecuniæ illud, quis curat?

Ernhold.

Majorum autem exempla quis est Romæ, qui imitari cogitet?

Hutten.

Simonis quidem, Domitiani, Neronis, Heliogabali, et hujus generis pessimorum complures, bonorum nemo, nam de Petri vita, ejusque episcopatu, qui verbum Romæ facit, ridiculam admodum adferre fabulam videtur, faciuntque duas quasdam ecclesias, primitivam, in qua meliores vixerunt, sed quam illi umbram quamdam fingunt, et secundariam, quæ est illius umbræ corpus, et vita, tota pulchra, tota aurea, et numeris omnibus absoluta, nimirum quæ ex impostoribus est, ex furibus, et sacrilegis, ex fraudatoribus, notariis, ex simoniacis episcopis, et adulatoribus Romani antistitis, atque his solis, nam qui episcopus, aut cardinalis bonus est hoc tempore, eum longissime ab se removent, ac præter ecclesiam habent. Præterea quamdam jactant adornatam jam olim ab se Constantini donationem, et occidentis imperium ad se pertinere dicunt, occupantque eo nomine urbem Romam, Romani imperatoris, siquis esset, domicilium, et imperii caput, deinde nullam aspernantur, ut Petrus, temporariam ditionem, sed pro regnis etiam, et imperiis digladiantur terra, ac mari tumultuantcr, et sanguinem fundunt, ac veneno grassantur.

Ernhold.

Veneno valde scio.

Hutten.

Et armis vidisti ipsum superius Julium.

Ernhold.

Ipsum tot hominum millia cum perderet, qualem Dii boni hominem, aut potius quale hominis portentum, vultu teter, adspectu truculentus, per omnia terribilis, horrendus, et immanis.

Hutten.

Qui cum talis esset autorque fieret belli omnium, quæ fuerunt perniciosissimi, utpote in quod Christianos undique principes connexuisset, inter se comminui faciens, nemo ausus est tamen reclamare illi, vel his verbis:

Quid miseros toties in aperta pericula cives
Projicis, o latio caput horum, et causa malorum?

Ernhold.

Nemo, sed solum omnes timebant, verum occidentis imperium si donat Constantini privilegium, Carolo periculum est, ne haud aliquid eorum vel quæ hereditate obvenerunt, vel in quorum successionem electus jam est, possideat.

Hutten.

Si reverendissimorum Romæ judicio agatur, nihil possidebit: sunt enim ecclesiæ omnia.

Ernhold.

Igitur nimis credo liberales fuerunt priores pontifices, qui non omnia, quæ sibi donata sunt, vendicaverunt, sed paucis contenti regibus alia permiserunt, et imperatorem in hac, quantulacunque est, portione passi sunt hærere.

Hutten.

Non liberalitas ea fuit, sed imbecillitas. Timebant enim, cum primum donationem hanc ementirentur, si nihil de ea remitterent, unanimem regum adversus se conspirationem, cui resistere non possent. Verum hanc esse factam avaritiæ pontificalis instinctu fictionem hoc maxime convincit, quod, si quidem ii fuerunt tunc, qui sunt hodie, sacerdotum mores, nihil passi essent extrahi sibi, sin vero, quod arbitror, sancti fuerunt ejus sæculi antistites, non accepissent. Quod si, ut inutilia offerentem, Constantinum non admiserunt hi, quibus ille donavit, quo jure eorum posteri repetunt, quæ majores accipere se indignum duxerunt, ac offerentibus ne darent persuaserunt? certe profecto nunquam in possessionem eorum, quæ complectitur figmentum hoc, ullus pervenit pontifex, immo urbem Romam multis post Constantinum sæculis usurpare tandem ausi sunt, cum ante non habuissent tam sero vetustissimam donationem minutissimæ partis insequuta est possessio. Præterea si quod donatum sibi est, sponte remisissent aliquando, num aliter, quam interpositis literis, et signis egissent hoc? vel qui illud tam sollicite custodierunt privilegium, iidem suæ liberalitatis testimonia sic negligenter habuissent? Nugæ, immo ut dicam ipse, quod sentio, privilegium Constantini sic natum arbitror, cum aliquando occasionem nactus avarus (quisquis hic fuit) pontifex, aliquam Italiæ partem arripuisset, jamque sibi hoc vehementer arrideret commodum, nec (ut inexplebile est avaritiæ studium) ibi consisteret, ac ulterius progredi in animum induxisset, essentque ea tunc tempora, quibus floreret superstitio, ut spes fieret de facili multa obtinendi, si abuti simplicitate vulgi, et principum desidia vellet, cœpit propagare fines, quod imitati, qui ei successerunt, usurpatam semel rapiendi licentiam in consuetudinem adduxerunt, donec prudentissimus quispiam pontifex optime consultum volens et ipse rebus ecclesiæ in veteri membrana, aut aliquamdiu in pulvere prius versata, vel situ obducta perscripsit divinum hoc edictum, seculis haud dubie post Constantinum multis.

Ernhold.

Tamen si a Carolo repetat hæc Leo X., quid futurum existimas?

Hutten.

Quid aliud enim, quam ut a Leone sua vicissim ille, et regem esse se meminerit, et Germanum.

Ernhold.

Atque omnia agat, misceat, ruat, prosternat, et evertat.

Hutten.

Meliora Christus, non eo usque progredietur res.

Ernhold.

Si temperare isti scient, qui, cui injuriam facere non auderent, cum a Romano etiam principe contumeliam non abstineant? cui et a pedibus suis coronam porrigit in genua abjecto pontifex, et abjurare urbem Romam, ac Italiæ imperium cogit.

Hutten.

Carolum quidem Bohemum non aliter coronavit Urbanus pontifex, quam accepto jurejurando, ut eodem anno Italia excederet, quem adeo præterea contempsit, ut ne in colloquium quidem veniens e cardinalibus quemdam cum diademate obviam miserit, vetuitque urbem Romam accedere, et aliquot Italiæ urbibus multavit eum.

Ernhold.

O minime vita dignum hominem! nedum imperio Romano, qui hæc sustinuerit, Romanenses vero non credunt ipsi, ut mihi videtur, in extremo judicio revictura illa tria misere ab se interfecta, deque eis sic adflictis redditum ire se rationem.

Hutten.

Nempe illud derident extremum judicium.

Ernhold.

Ipsumque arbitror cum aliis una jugulant.

Hutten.

Minime, ita pro nihilo habent enim, ut interficere non quærant, quod esse non arbitrantur, alioqui conscientia esset Romæ.

Ernhold.

Et venefici tot non essent.

Hutten.

Itaque tribus inprimis rebus abundare urbem Romam dicit Vadiscus, antiquitatibus, venenis, et vastitate, quo adjectum a me iterum, tria exulare item inde, simplicitatem, continentiam, et integritatem.

Ernhold.

Recte; nam et simplicitatem non ferunt urbis mores, et continenter Romæ nemo vivit, integer autem quis est?

Hutten.

Revera nullus, hominum vero opinione locupletissimus quisque, et inprimis pecuniosus.

Ernhold.

Ut ais, sed pessima opinio, quanto magis optabile est, ut Roma absit, quam illud corpori exitium ferens scorpionum, serpentum, et stellionum virus? nisi levius miseretur quis ab illa recessum esse veterum Romanorum virtute, et egregiis vitæ institutis, quam tot collapsa præclara ædificia, tot dirutas mirabiliter speciosas structuras, non profecto, non, lugendum magis est, et deplorandum in Scipionum, Marcellorum, Maximorum, Catonum, Metellorum, Ciceronum, Mariorum locum immigrasse meros Vitellios, meros Othones, plusquam Nerones, et Domitianos, luxuriæ artifices, mancipia avaritiæ et ambitionis, truculentia et ferocitate notos, ab omni virtute, omni ratione derelictos homines, quam ex marmorea urbe, et argentea factam lateritiam, et luteam.

Hutten.

Acute perpendis, sed hoc quantum est, et quale? Tres sunt, inquit, Romanorum negotiatorum merces: Christus, sacerdotia, et mulieres.

Ernhold.

Utinam mulieres tantum, nec præter eum sexum etiam.

Hutten.

Multa ibi referre poduit Vadiscum, quæ illi tamen de se ipsi loquuntur epigrammata conscribentes, morum suorum imagines, et naturæ simulacra. Præterea hic in nostris aliquando oculis quæ fecerunt eorum legati, et oratores? Sed Vadiscus tria Romæ auditu gravissima esse putat: generale concilium, emendationem status ecclesiastici, et quod Germani oculos recipiunt; rursumque tria dolenter ferre Romanenses: principum Romanorum concordiam, populi intelligentiam, et quod innotescant suæ fraudes.

Ernhold.

Optime Romam novit iste. Quippe si vel ad concilium perveniat res, quod isti soli, quo minus fiat, in mora sunt, illo jam dum adhuc dolente, in Niceno concilio quod acceptum est, vulnere, aut semel illa procedat diu jam agitata quorundam nimis ecclesiastici status emendatio, vel Germani cognoscant quomodo secum agatur, aut concordiam ineant principes Christiani, vel inter religionem, et superstitionem dignoscat populus, vel omnium oculis, et cordibus, quæ scelerate fiunt Romæ, exposita sint, haud jam ultra Christum, cælos, vitam, beatitudinem viderimus emi, nec sacerdotia ausi fuerint isti venundare, et continentius credo vivent.

Hutten.

Ut ais.

Ernhold.

Sed concilio in tantum adversantur, ut audiam episcopos Germanos cogi nunc in confirmatione ut jurent: nunquam futuros se concilii autores.

Hutten.

Ajunt.

Ernhold.

Quod si est, quid posset fieri nefarium magis?

Hutten.

Vix aliquid, sed remedia, quæ saluti esse omnibus Romæ malis possent, attulit Vadiscus.

Ernhold.

Quænam?

Hutten.

Tria et ipsa: superstitionum postergationem, officiorum abolitionem, et universi ibidem status conversionem.

Ernhold.

Tertium hoc adesse satis erat, tunc enim et superstitio interierit, nec officia fuerint, siquando illa invadat, quam Deus Optimus Maximus acceleret, pessimorum rituum in melius accommodatio, verum officia adeo abolere non cogitant, ut in magnis sit hoc Julii laudibus, quod eorum auxerit numerum. Nos autem optare decet, ut pro his officiis, quæ fraudum sunt, et dedecorum fabricæ, ac pessimarum quarumlibet imposturarum ludi, et improbitatis artium tabernæ, illa possideant hominum mentes officia, quibus de sapientissimi viri libros perscripserunt, quæ virtutes vocantur.

Hutten.

Tum tria, inquit, maximo in pretio Romæ sunt: venustas mulierum, equorum præstantia, et diplomata pontificis.

Ernhold.

O mulieres! o equos! et ipsum o pontificem! harum studio rerum teneri potius, quam pacis, religionis, evangelicæ doctrinæ, in summa, quam caritatis. Porro quando cogitavit hoc Christus, ut aliquem post se relinqueret, qui posthabitis institutionibus ab se traditis, ac vitam sequutus minime Christianam, condonationibus, et bullis terrarum orbem divexaret? aut cum animarum pastor sit pontifex, quid oportet bullam obsignare ei, cui vitam dederit, aut cælum cui dederit, cum in negotio animarum neque literis opus sit, neque aliunde producto testimonio, sed sua cuique conscientia, quæ Deo constat, neque indicis eget apud humanarum cogitationum exploratorem. Quid cum præstantibus autem equis Christi vicariis, cum ille deformem semel asinum conscenderit? an quia gerenda bella? At hæc ille detestabatur, et tranquillitatem amplexus est, pacemque suasit, et ejus studium ad posteros quoque transmisit. Quam est alienum autem a Christi instituto, amare primo loco mulieres, et cum meretricibus libidinari, eos præsertim, quos ille ex spiritu vivere voluit, et quibus ne in matrimonio quidem carnis voluptatem satis indulsit, vel idcirco conjugiis interdixit sacerdotio ordini Callistus, ut solis liceret sacerdotibus scortari, et a sancto matrimonio ad turpissimam meretricationem spiritale rediret negotium?

Hutten.

Sed addidit, tria esse frequenti in usu Romæ: carnis voluptatem, vestium luxuriam, et animorum fastum.

Ernhold.

Profecto exercita sunt hæc ibi, sed libidinem non tantum habent Romæ vivendi ducem, verumetiam varietatem exquirunt, mirosque ejus modos, et monstra etiam inveniunt, ita, ut nihil dicas veterum illos spintrias, certe simpliciter, et secundum naturam libidinari, vel ex consuetudine contemnunt, rusticitatem exprobrantes, quare etiam ea Romæ faciunt, quæ referre hic nos pudet.

Hutten.

Vestium autem quæ luxuria est?

Ernhold.

Qualis præterea nusquam.

Hutten.

Sed non homines tantum eleganter vestiunt, et adornant Romani nunc, ipsas etiam mulas oportet auro frenari, et purpura contegi, tum fastus qui?

Ernhold.

Ut esse odiosior haud possit. Nam quid Diocletianum Ethnicum sic detestari oportet, quod in vestibus gemmas habuit, et diadema primus gestavit, si Christianus pontifex triplici corona verticem ornat, et pedes suos patitur sibi deosculari terrarum principes?

Ernhold.

Christus suorum pedes lavit, quod scio.

Hutten.

Jam illa qualis superbia sanctissimi vocabulum agnoscere, et beatissimi adeo eum, qui in carne vivat adhuc, et forte pessimis vivat moribus? quem bonum vidimus enim (nisi quod pacem restaurat ætate nostra Leo X.) aut quem sanctum pontificem.

Ernhold.

Immo quem meminimus veterum relatione etiam, aut literarum traditione aliquot jam sæculis? nonne magnos bellatores, et urbium eversores, ac avaritiæ famulos obsequentissimos habent historiæ multos, caritatis igne ardentem, et evangelicæ doctrinæ claritudine splendidum, aut pietate insignem tot retro annos progrediundum, ut inveniamus.

Hutten.

Quo magis refugienda hæc illis erat appellatio.

Ernhold.

Ut dicis. Sed hoc quomodo convenit, quod pro eo, qui se beatissimum vocari patitur, ut beatus fiat.

adhuc orat ecclesia? sic enim illa plorat: Oremus pro papa nostro Leone, Dominus conservet eum, et vivificet eum, et beatum faciat eum in terris.

Hutten.

Immo quid illorum convenit?

Ernhold.

Hoc vero ad factum non pertinet, quod a pedibus suis coronam imperialem sumere jubet Romanum principem hodie idem ille Christi vicarius?

Hutten.

Primum omnium, sed quosdam audio dicere, sibi videri minime laturum eam indignitatem Carolum, nec pedes illos dignaturum osculo.

Ernhold.

Quod si faciat, quid merebitur?

Hutten.

Ut sapere multum putetur, seque cognoscere, nec pati doctrinam Christi adulterari, majestatem imperii ludibrio haberi.

Ernhold.

Scilicet panegyricos ut illi dicant doctissimi homines?

Hutten.

Utque totis eum libris collaudent.

Ernhold.

Et cœnam in prytanæo, ut ei adparent Græci?

Hutten.

Et Germanæ libertatis vindicem ut eum salutent hic omnes, euntique et redeunti acclament: Fortissimo, justissimo, liberrimo, ac vere pio, vereque Christiano, sed omittimus triadem interim.

Ernhold.

Quid præterea Vadiscus recensuit igitur?

Hutten.

Tria facere eos, qui Romæ otiantur: deambulare, scortari, et convivia agere.

Ernhold.

Aliud nihil agunt, nam quibus otium non est, hi meditando, scribendo, appellando, ambiendo, supplicando fraudant, imponunt, pejerant, produnt, rapiunt, furantur, adulterant, falliunt.

Hutten.

Quid? tria esse pauperum ibi obsonia: olus, cepe, et alium; ac tria econtra locupletum: sudorem pauperum, usuras, et spolia Christiani populi.

Ernhold.

Rectissime.

Hutten.

Tresque urbis cives: Simonem, Judam, et populum Gomorrhae.

Ernhold.

Horrendum dictu, sed verum, quamquam simonismum verbo quidem detestantur, re autem vera unum colunt, et exercent.

Hutten.

Qua in re vel maxime odium merentur, quod ita sine cerebro nos arbitrantur, ut pecunia cum quid paratur, id non esse vendi, ac emi persuadeamur, cum adeo aperte faciant hoc, ut Fuggeris etiam beneficiorum nundinationem permittant. In re parva argento ipse redemi, ut lacte vesci, et butyro liceat jejuniorum diebus, et Romam post veniens nullum ibi clausum eo tempore macellum vidi, ac in cardinalium quorumdam domibus animalium carnes indifferenter adponi.

Ernhold.

Nos Romae fieri hoc vidimus, at populus Francofurdiensis quibus nuper convitiis detestatus est culinam apud se pontificis legatorum? non observabant ritus enim, sed vescebantur jejuniis, ut semper, cibo omnis generis sine religione.

Hutten.

Cumque sic cœnarent, patiebantur amplius butyri usum emere ab se nostros?

Ernhold.

De suo instituto haud quicquam mutabant, neque a suis moribus corrumpi nos in mentem eis veniebat, alioqui sic manifeste extra ritus non abiissent.

Hutten.

Eorum hoc factum nemo accusabat vero?

Ernhold.

Quidam sane, et clamoribus acta res est.

Hutten.

Tum ipsi quid respondebant?

Ernhold.

Pisces Germanos, ajebant, non facere ad suum stomachum.

Hutten.

Quid populus?

Ernhold.

Parcere eos pecuniæ, quod cari essent pisces, magis credebat.

Hutten.

Bene ad triadem; quamquam neque hoc in ipsis esset reprehendendum magnopere, si quidem impleri volunt, quibus se, aut unde quæsitis saginent cibis, neque unquam venit in mentem Christo discrimen ibi ullum facere. Præcipit enim apostolis, quæcunque adponantur sibi, adsumere ea, ubicunque sint. Et post eum Paulus hoc idem contendit: Esca, inquiens, non commendat nos Deo, et iterum: Omne quod in macello venit, manducate, nihil interrogantes propter conscientiam. Sed quia eorum est hoc præscriptum, deberent utique ipsi præire nobis, ut exemplum essent ejus disciplinæ, quæ ab ipsis est instituta. Absurdum est autem prævaricari eos, vel prævaricandi licentiam vendere aliis in hoc, quod statuerunt ipsi, sed jam triadem persequemur. Cardinalium vestiendi morem nosti, ut demissa ex humero purpura longum pone sequatur, hic alludens Vadiscus, ait: tria ex amictu syrmata post se trahere cardinales Romæ, indumenti, quibus pulverem excitantes insequentium oculos tota nonnunquam Roma infestent, familiam, quæ ex meris ut plurimum grassatoribus sit, ex lenonibus, sicariis et catamitis, ex proditoribus, et improbis curtisanis, aut aliter flagitiosis ac pessime moratis hominibus, et contaminato per omnia grege.

Erhold.

Quid hæres?

Hutten.

Tertium quæro, inveni, suum quemque vectigal, id enim cum sit totum ex fraudatione, rapina, et furto, quam longissime verrere quæ attingat secum omnia, et trahere, contagione quasi quadam corruptis, quæ vicina sunt, nam haud ignoras tu unde vivant illi.

Erhold.

Quod de suo non vivant satis scio, et lugubrem de illis nuper Leonis X. creaturis tragœdiam passim decantari audivimus, triginta totos uno die cardinales dixerat, uno reor ex ovo natos, nam unam omnes matrem salutabant ecclesiam.

Hutten.

Et quemlibet horum novis statim adornavit syrmatibus, designatis ultra Alpes regionibus, in quibus liceret imponere, ac fraudare singulis, hoc est sacerdotia vendere, aut pensiones instituere, qua de re cum dissereret Vadiscus, et ab eo quidam percontaretur: ubi interim pontifex raperet, quando hæc aliis concederet. Præter urbes, oppida, ac amplam circa ditionem sunt gratiæ, respondit, earumque expectativæ quæ vocantur, et illa est omnium fraudum nefandissima pectoralis reservatio.

Ernhold.

Pectoralem reservationem ingemisco ipse, quoties commemorari audio, tale esse, ajunt, crimen.

Hutten.

Mihi quidem videtur, a nullo unquam impostore nequius aliquid inventum, neminem præstigiatorem sceleratius quicquam esse commentum, ita omnes fraudes vincit, omnes dolos superat, omnia excellit dedecora. Sed prius de multis obiter, quæ nationis hujus incommodo Roma facit, adnotabo pauca, non quidem ut a Vadisco audita ea sunt, nam is nihil omittebat, sed ut capax mea fuit memoria.

Ernhold.

Dic age, certum est veteri nausea demetum denuo vexare stomachum, ut hanc breviter devoremus molestiam, et obductam refricemus cicatricem. De Curtisanis primo scilicet loco dicebat Vadiscus?

Hutten.

De ipsis multa, sed prius quid pontifex, deinde alii quid furentur. Sunt pontificis episcoporum pallæ, et quicquid ex indulgentiis redit, quæque pro dispensationibus dantur, et quæ belli Turcici nomine colligunt in Germania legati a latere, et quæ solvunt quamcunque bullam ementes.

Ernhold.

Mitte hæc discernere; quid enim refert ex nostris spoliis quid cui obveniat, modo omnes doleamus communem miseriam, et adversus publicam injuriam, si non possimus ulciscendo satisfactionem extorquere, saltem exclamando doloris acerbitatem contestantes reluctemur. Et de Curtisanis dic prius, quæ a narratore hujus tragœdiæ audita habes, ac de statu Romano, quem cognovimus ipsi, et detestati sumus sæpe etiam magno cum periculo. Sed quæ horum primo loco, quæ posteriori dices? et in tanta copia qui servandus ordo?

Hutten.

Ah ordo! quasi vero in tali perversitate ordo insit, nisi quod me primum movet dicere eos, quæ patimur nulla nostra cum injuria fieri, concordata principum appellantes, que bulla, si ut scripta est, ita ab eis observaretur etiam, tamen nullum putandum esset aut gravius, aut pudendum magis imponi jugum nobis posse, nunc cum extra etiam iniquitatis illius limites progredi eos videamus, quem dicemus modum inesse sceleri huic? ubi constaturam hanc arbitrandum est licentiam?

Ernhold.

Profecto indigni fuerunt nomine Germano, nedum principe hic honore, qui primi cum Romanis pontificibus discordem hanc inierunt concordiam, nos ter stulti, qui, majores nostri quod erraverunt, corrigere cum possimus, incommodo nostro summo vivi, volentes, videntesque ita luimus, ut injuriam adhuc augeri quotidie patiamur. Sed arte huc eos quadam, non vi, aut violentia ingressos primum existimare licet.

Hutten.

Ut dicis; nam prima fallendi via, simulata pietas fuisse videtur, prætendebant ecclesiæ unitatem conservari oportere, atque igitur ad Romanum hunc suum episcopum summam rerum devolverunt, et episcopiorum, ac principum apud nos ecclesiarum, siquidem Romæ mortuis episcopis vacare ea contigerit, locationem ad eum pertraxerunt, sin vero hic, confirmationem, gratis primum, post illic pensionum, palliorum hic pretium captantes et utrumque paulatim obtinuerunt, primum vili adeo imposita pecunia, ut contemni ea mereretur, exinde magis ac magis aucta, in tantum, ut multipliciter increverint jam omnia.

Ernhold.

Quo scelere duplici, quam olim, pretio venit pallium Moguntinum.

Hutten.

At hanc illi pœnam interpretantur, nam superioribus annis, cum strenuus quidam, et dignus hoc honore episcopus a Romano quidem pontifice confirmari sustineret, pallium vero emere nollet, in eoque perstaret, ipsum quidem anathemate confixit pontifex, temporis ejus, successores vero, quod in contumaciam hanc (sic enim vocant fas omne nostrum) semel consensisset ecclesia Moguntina, dupli in perpetuum damnaverunt, cum prius X. millia statuissent enim, XX. nunc millia exigunt, quo de adeo nihil remittunt, ut muneribus adhuc oporteat inescare omnes, qui in negotio eo respondent aliquid, et duo verba qui scribunt, quique plumbum imprimunt, et palliolum hoc qui consuunt, et magnas gravissimo sumptu mittere Romam legationes opus est. Quod si in centum, aut ducentis semel annis fieret, tolerandum tamen non videretur propter detestandam in Christiana religione novitatem. nunc repertus est Moguntinus senex, qui meminit octavum ab hoc Alberto videre se Moguntiæ episcopum, tot pallia emi una in ecclesia unius hominis ætate contigit. Quo factum, ut ære alieno gravissime pressa ea, et exhausto contributionibus populo, vix redeat, quo ali episcopus ibi possit.

Ernhold.

Quod si continga: hodie sedem hanc vacare, putasne in tanta rerum penuria pallium adhuc empturos Romæ Moguntinos?

Hutten.

Dii Albertum quidem servent, siquid huic tamen accidat, ement scio, ement, proh Christe! ement.

Ernhold.

At pecunia non erit, neque populus ultra tribuet.

Hutten.

Dispoliabunt se homines ipsi, se eviscerabunt, ut sit quod Romam mittant, tantum superstitio valet, aut si in hoc non omnes consensuri videbuntur, invenietur, qui ut sit episcopus, de suo emet.

Ernhold.

Neque locum tunc habebit electio?

Hutten.

Locum non, quippe indignum hoc honore judicabit pontifex summum illum, et egentem, hunc divitem probabit. Quamquam prudenter video gerere se hoc in negotio canonicos hodie per Germaniam, prævenientes ne male audiat pastor Romanus.

Ernhold.

Quo id consilio?

Hutten.

Nempe si ecclesia pecuniam non habeat, et gravate tribuat populus, ut locupletem aliquem eligant, qui ferre sumptum possit, etiam si idoneus alioqui non sit.

Ernhold.

Igitur recte exprobratam nobis despectissiman servitutem, quods erviamus ultro, neque injuria dici meretur, quam quis non invito facit.

Hutten.

Ut ais, verum illi quoddam ibi adhuc bene meritum suum interpretantur, jactantque diligentiam curando animarum negotio suam, et ne indignus habeatur honor, hoc se facere dicunt, quam beneficentiam vocant, ita quos injuriis onerant, eos adhuc beneficiis reddere honoratos videri volunt.

Ernhold.

Quod si rebellet populus, et ordo equitum eligi velit frugi episcopum, et qui pecuniam non tantum non habeat, sed ne cupiat quidem, vetetque canonicos pro pallio vel stipem mittere Romam, undecunque ea fiat collectio, non per alias Germaniæ ecclesias hoc se dabit exemplum?

Hutten.

Nihil proficietur, erunt enim ex principibus, qui empto pallio designabuntur ipsi a pontifice episcopi, atque hi prætento jure hoc vi cogent et populum hunc, et equites, regnabuntque invitis omnibus. Quale illud fuit patrum adhuc nostrorum memoria bellum Moguntinum, quo dissidentibus episcopis, altero a canonicis electo, alterum probante Romano antistite, capta urbs est, et in direptionem militibus concessa, misereque adflicta ecclesia.

Ernhold.

Sentio qua via facillime obtineant pontifices, ut et quos ipsi velint in Germania episcopi sint, nec lucri ad eos minus, quam suæ avaritiæ satis videtur, redeat.

Hutten.

At satis nullum est, ita omne posterius pallium priori carius est, augenturque magis ac magis semper, quæ extorquent hic Romani.

Ernhold.

Quare unum arbitror futurum malo huic remedium, populi Germani consensum, quando uno quodam strenuo, ac se digno proposito edicto excutiet jugum hoc, et onus non grave tantum ut ægre feratur, sed turpe etiam, ut citra infamian ferri non possit abjiciet, seque in libertatem adseret. Sed hoc vereor ut permittat superstitio, quæ altissime in nostrorum animis radices fixit.

Hutten.

Permittet. Immo una cum jugo hoc abjicietur etiam superstitio, intelligentque Germani longissime diversa inter se esse veri Dei cultum, et pontificiæ tyrannidis idololatriam, videntes, quæ in Romanos istos profunduntur, non religionibus accommodari, sed detestabilem pessimorum hominum luxum alere, tantum aberit, ut bene locatam hanc suam liberalitatem diutius homines existiment. Sentiunt enim ex hac largitione nihil ad divinum cultum, nihil publico bono, omnia ad execrabilium scelerum fomenta magno cum ludibrio nostro pariter, et incommodo, ac publica religionis hujus apud Ethnicos infamia cedere. Pejus autem Christiani nusquam audimus, quam Romanensium istorum objecta nobis vita, qui cum sint rerum capita, et his perdite laborent morbis, ut valere corpus reliquum est putandum?

Ernhold.

Pessime ipsum, igitur vivet corpus, si morborum hoc detruncemus caput?

Hutten.

Non vivet sine capite corpus, neque auferre caput necesse est; tantum inde resecare, quæ vitiosa sunt, oportet, et morbum curare, ac remedium advertere, hoc fiet autem more prudentis medici, ut morbi causa ablata, et evulso, quod eum fovet, ipse alimenti indigus, defectis viribus, paulatim abeat, et evanescat. Est enim sanabile caput hoc, sed magno cum dolore, propter curandi acerbitatem.

Ernhold.

Existimo, ubi a luxu abstracti sacerdotes ad pietatis officia convertentur, et ubi, ut frugi sint, illi malorum amovebuntur irritamenta, istæ opes, ista vivendi prava libertas, ac pro avaritiæ studio, quod maxime depravet eos, inducetur simplex inopia, et innocens paupertas. Profecto enim, quod ait Græcus poëta, εἰ μὴ τὸ λαβεῖν ἦν, οὐδὲ εἷς πονηρὸς ἦν.

Hutten.

Sic est. Verum ab hac sanitate, propter ægritudinis ejus dulcedinem, ita abhorrebit magna pars, ut ægrotare perpetuo malit.

Ernhold.

At ægrotare non permittentur, solus est hic enim morbus, qui jucunde quidem adficit eos, quibus adest, reliquis vero incommoda, et perniciem adfert omnibus, inter quos isti versantur ægri.

Hutten.

Itaque medicina opus est, quantumcunque aversentur eam ægri.

Ernhold.

At complures ubi ægrotare sic non licebit, amplius sacerdotes esse nolent.

Hutten.

Magna cum utilitate, et publico commodo, quando sic minus erit ociosorum, minus eorum, qui molesti sunt multis, utiles nemini.

Ernhold.

Quod maturet Christus servator, ut eveniat.

Hutten.

Eveniet. Jam in summum conscendit enim fraus illa, quonianque insurgere ultra nequit, decidet necessario.

Ernhold.

Sed tunc vix centesimus quisque erit hoc in ordine.

Hutten.

Et sacerdotum erat abunde satis, si e centum unus relinqueretur, verum tunc aliter se habebit res.

Ernhold.

Quomodo arbitraris?

Hutten.

Nihil scio, sed ariolor quædam, et Vadiscus fore putat, ut optimo cuique locetur sacerdotium, qui non ideirco, quia sacerdos sit, otiose vivet, sed quia probata est ejus industria, sacerdos erit, capessetque rempublicam et ab aliis nihil differet, nisi quod sanctius vivet, et de publico bono erit magis sollicitus.

Ernhold.

Atque uxores habebunt tunc?

Hutten.

Siquidem habere volent, quo ne sit scortandi iterum occasio.

Ernhold.

Placet, quia neque nos prohibebimur tunc esse sacerdotes.

Hutten.

Opinor, Vadiscus quidem esse prius nolet, sic homini displicent, quæ in hoc ordine sunt, omnia, inprimis urbs Roma, quam detestari nemo visus est disertius. Mihi quidem multa in memoriam revocavit, quorum est hoc insigne unum, quod hominum adhuc memoria principes tantum ecclesias locabat pontifex, et episcopos confirmabat, inventa via est præpositorum, decanorum, et canonicorum, ut ei fœneret initiatio; idque non papalibus tantum, quos sibi desumpserat mensibus, sed ordinariorum etiam diebus, siquid vacet, ubi pulchre observant præclara illa principum concordata, sed in id facetum est hoc Vadisci: tria, inquit, nunquam satis proveniunt Romæ: episcoporum pallæ, menses papales, et annatæ.

Ernhold.

Mihi quidem videbatur nimius horum proventus.

Hutten.

Illis contra, quod insatiabilis est eorum avaritia. quod si ducerent satis episcopos pretio confirmare, non jam ad inferiores dignitates transitum fecissent, et si rapinis his sex menses sufficerent, non in liberum tempus vi irruerent, neque annatas ipsi irritarent variis modis, si satis multi morerentur in Germania sacerdotes. Porro suum est ibi, et ingens curtisanis lucrum, quibus impulsoribus, cum in aliis utuntur commode, tum in familiaritatis privilegio magnificum est hoc eorum officium, quia enim siquis a familia aut pontificis, aut cardinalium, aut cujuscunque Romæ mulionis fuerit, ejus demortui sacerdotia, decernentibus concordatis, a pontifice impetranda veniunt, et avarissimus hic quisque hoc inprimis cavet, ut hac classe censeatur, propterea quod hi propiori, quam cæteri, gradu, aliquid Romæ impetrant, factum est, ut immensus sit eorum numerus, qui familiaritatis nomine Romam locupletant.

Ernhold.

At vidi, qui familiares erant, emere et ipsos Romæ, ut alios quæ impetrabant.

Hutten.

Emunt et ipsi, quis enim gratis accipit Romæ? sed nisi familiares essent, emere sic eis non liceret.

Ernhold.

Ita privilegium est uni Romæ, simonismo uti posse, alibi piaculum est hoc incomparabile. Sed ubi interdum multi simul concurrunt familiares, quis contentionem eam dirimit? pecunia arbitror, quam qui dederit majorem, aut licitatus maximi fuerit reliquos vincit?

Hutten.

Verum haud ita cito vincit, prius enim cognoscere oportet, quando multis idem promisit pontifex, quis potissimum auferat, ut si gratias ille det, quæ fraus, quo ponenda sit loco, non invenio. Vidi multis ter datas, totiesque paulo post revocatas, et tunc aliquid causabatur sanctissimus, cur benignitatem suam retractam ad se clauderet. Sed omnium maxime lites esse apud urbem Romam expedit, augent enim Romanum ærarium, ut vix aliud, itaque grata ibi res est, si quam multi in jus Romam discursent, adportant enim aliquid singuli, nam qui nihil attulerit, is vero injurius est, et non tantum non datur ei Romæ quicquam, sed quod habet etiam aufertur ab eo. Proinde Vadisci sententia est tribus esse opus ei, qui Romæ lites habeat: pecunia, literis commendatitiis, et mendacio. . .

Ernhold.

At mihi videtur solam pecuniam satis esse.

Hutten.

Satis quidem, siquis abundet; ubi vero egere quis incipit, ibi tum fictionibus, promissis, caussando, mentiendo, pejerando, et dejerando defectum eum sarcire oportet. Literæ vero, nisi spei plenæ amplissimæ, nihil faciunt. Quod si forte ab eo sint, qui aut pecunia multum valeat, aut potentia, et opibus floreat, tunc aliquod erit utique in eis præsidium. Tria enim negotium omne promovent Romæ: munera, favor, et potentia; sed favor conciliatur et ipse dando, cui quis inutiliter enim Romæ favet?

Ernhold.

Nobis quidem ad ea, quæ ibi quærebamus, malorum favore opus non erat, multos autem vidimus contemptissime agere, quod potuissent, si ea fuisset, pecunia redimere.

Hutten.

In eandem sententiam tria Vadiscus putat unumquemque illic evehere, pecuniam, audaciam, et impudentiam.

Ernhold.

Omnia comitari pecuniam video, quamquam est aliquid item audacia, ut satyrico videtur, cum quis ut emergat, exilio et carcere dignum consciscit facinus.

Hutten.

Atque ea in se multas complectitur improbitates. Impudentia autem verecundiam dissipat, et quo minus pudeat flagitii, ipsa efficit.

Ernhold.

Recte comparatum, quale est hoc autem dedecus, idem aut dare, aut promittere simul pluribus, deinde pati litigare eos, qui spe illa pariter iactati sint?

Hutten.

Quale non tulissent Germani, nisi miserum in modum excæcasset eos superstitio, ejus enim obtentu indignitatem hanc non viderunt hactenus, et in eo versati sunt errore, ut omnia licere pontifici arbitrarentur, etiam iniquissime aliquid si statuat, scelusque esse inexpiabile contra ejus tyrannidem reclamare verbo tantum, dedecus autem non fugit Roma, lucrum vero per dedecus etiam sectatur, siquid pessime ac sceleratissime fiat, ne sit hoc vitium, cavente pontifice, cui hoc etiam dant concordata omnia, quæ cui ejus autoritate abrogata fuerint, (quod contingit quoties minus propitius est ovibus suis ille pastor) ut Romæ oporteat ea petere, ubi negotium datur curtisanis accusandi quem videbitur.

Ernhold.

Atque hinc hi sunt publice clamores, quod indigne multos illi infestent, ac innocentissimo cuique negotium facessant.

Hutten.

In quo est alia iterum fraus, quod cum sit cautum in concordatis ea, quibus de litigans quis ante litis finem mortuus fuerit, confestim Romam cedere, de industria vocatur nunc eo locupletissimus quisque senex, aut valetudinarius, quo ne, si extra papales decedat menses, non transeat Romam negotium, quorum vidi multos in itinere mori, cum Romam irent vocati. Malunt autem accusatores illi Romæ, quantacunque etiam interposita largitione, et si vel maximum invertere sumptum oporteat, aliquid emercari, quam ubicunque aliter ambire, quod pessimis, ac manifestis ibi tantum sceleribus locus sit. Quare Vadiscus colligit, tria suadere omnibus Romam ut eant: Romani nominis admirationem.

Ernhold.

Nobis quidem hæc fuit causa eundi.

Hutten.

Lucrum, et male vivendi licentiam.

Ernhold.

Hæc duo curtisanos movent, verum hoc nesciebam prius, tantum decedere ordinariis mensibus.

Hutten.

Tantum decedit, ut pene pro nihilo sit extra pontificis tempus vacare quid, invenitur enim consilium, ut Romæ quoque habeatur ratio. Quinetiam toto post alicujus excessum mense non licet ordinario locare sacerdotium, quo ingenio? nempe ut sit spatium inveniendi, quomodo Romam trahatur inde aliquid, adeo nihil prodest in duas partes divisum annum, quandoquidem vel sic totum sibi vindicant illi. Quid postulationes episcoporum quo incommodo fiunt, omnibus, quæ prius habuerit is, quem alia postulat ecclesia, Romam recidentibus? quo casu duo nuper pallia bis eodem anno emi Romæ vidimus. Quod si quando gratiæ, quæ vocantur expectativæ, propositæ sunt, quod raro fit (eximia est hæc enim pontificis erga Germanos benignitas) ibi tum recta itur contra principum concordata, quod sub has trahunt sacerdotia, multis nominibus a Romana tyrannide libera. Jam et monachorum hic cœnobia invadunt, et abbates compilant, tum eorum, quæ semel locavit pontifex, regressum, ut vocant, unicum ejus rapinæ solatium violentissime præciderunt, mordicus apud se tenentes, quod semel arripuerunt, et execrationibus, ac anathemate propugnantes, nequando ad libertatem redeat. Quid annatæ, primi ab accepta possessione anni fructus? Qualis, et quam opima ea rapina est? Ubi ne erretur, institutum est, ut Romæ censeatur, quantum cuique redeat hic, sed is census a Romana avaritia radices agit, itaque majoris plerumque æstimant, quam quid est, suo commodo, qua in re mirificæ sunt decisiones rotæ, judicium plane irrefragabile. Quamquam ibi quis potest conqueri injuriam, cum statuat concordatorum bulla, siquis dicat, haud scite actum annatæ censum, mittendum ab urbe in Germaniam exploratum, qualiter res habeat.

Ernhold.

At quando mittitur?

Hutten.

At quando conqueri aliquis ausus est? periculum est enim potentibus Romæ in re parva negotium facessere, ac omnes verentur in eo, ad pontificem quod pertinet, scrupulum movere, quo ne molestum sit hoc sanctissimo. Præterea Vadiscus dicebat: diem non satis esse sibi, ut diceret, quibus modis sacerdotia, quæ sunt libera, et a nostris locari debent, sub Romani episcopi potestatem cedant. Et cum diu multa dixisset, vix pauca attigisse videri volebat, adeo nihil omissum ab illis, quod suo serviat commodo, existimat, per quodlibet nefas rescissis actis, consuetudine abolita, ruptis pactis, conventionibus solutis, fide calcata, profligatis legibus, strangulata religione, omnibus inversis et perversis, committuntur, et pueris sacerdotia nunc, pene infantibus, pro dispensatione pecuniam accipiente Roma. Neque ullum est nefas, ullum scelus, ulla perversitas, quam conscire nos Romani nolint, quo dispensationum fruantur pretio, qui peccant tamen ipsi sine dispensatione. Scis Moguntiæ quemdam mulieri Florentinæ ex beneficio suo vectigal pendere?

Ernhold.

Nuper audivi.

Hutten.

Et ad mulieres quid beneficia? præsertim ad Italicas nostra?

Ernhold.

Nihil per Christum! nihil, nisi quod huic decreta est pensio.

Hutten.

Igitur ullum putas injuriæ genus esse, quo intactos nos sinant?

Ernhold.

Jam tandem esse nullum puto, omnia videns audere eos.

Hutten.

Sunt quæ iis tantum, qui titulis insigniti sunt, conferuntur sacerdotia, veteri Germanorum instituto, cui ut sub honestatis specie adversentur, titulos Romæ dant indignissimis quibuslibet. Quo compendio quemdam vidi Ratisbonæ fieri canonicum, quia doctor Romæ dictus fuerat, alioqui non obtinuisset hoc, impeditus per legem, quæ rejicit eos, qui neque genere nobiles, neque propter eruditionem sunt insigniti, atque ille in nulla bona arte doctus, tantum emerat titulum hunc. Quo si respiceret lex, possemus et nos nostros hic asinos sacris admovere, sed fortasse nollemus; Roma vero a nulla abhorret perversitate, et sola alienis fruitur piaculis. Nec ullus tam potest impedite objici scrupulus, quin ratio sit, quæ eum solvat ibi. Fit et in iis pontifici jus, quæ possidens aliquis, utcunque mortuus Romæ est, aut ab urbe dierum itinere duorum. Ubi quid possunt venena? quid grassationes? quid alia urbe passim tota obvia?

Ernhold.

Multum arbitror, quo securius agebamus Romæ nos, quia enim sacerdotia non habebamus, insidias non verebamur.

Hutten.

Sed de sacerdotiorum vacationibus magnum est, et fructuosum in cursitanorum providentia pontifici, et cardinalibus præsidium, statim deferunt, quod siquis neque senex sit, neque ægrotet, ita ut in longioris vitæ suspicionem veniat, tum vero commentitia aliqua de causa eum accusant, aliud alii vitio dantes, omnibus terrorem obvertentes, ita ut ab aliquibus periculi metu pecuniam extorqueant, nonnullos per adflictionem cogant mori. Quæ magna est miseria, quoties innocentibus (quod ab eis maxime fit) sycophantias has struunt, imputata simoniaca interdum pravitate, certo damnationis crimine, sed quod tantum Romæ committitur impune, neque enim qui illic in sacris cauponantur, de simonismo accusandi veniunt. Sæpe et excommunicatus fingitur quis, cunque modi sint tot, quibus de facto (quod dicunt) excommunicantur homines, plerumque ignorans quis, et nullius sibi criminis conscius anathema fit. Nos quoque dum Vadisci nunc sermonem reteximus, juxta Romanam perversitatem anathema fimus, etiamsi nemo accusat.

Ernhold.

O Christe! inauditum quemquam, et indefensum damnari.

Hutten.

Καὶ πρὸ τῆς ἀπολογίας τὴν ψῆφον φέρειν.

Ernhold.

Verum hoc sibi persuaderi sinant, qui cerebro carent, in nos malefica hæc superstitio non cadit.

Hutten.

At illi magnifice religionem ibi commendant populo, ex Christiana mansuetudine meram facientes carnificinam, cumque vivant ipsi pessime, nemini tamen beatitudinem concedunt, qui non suo cum lucro adspiret eo. Hinc sunt casus papales, impudens et ipsum, ut arbitratur Vadiscus, nugamentum. Certe a Christi mente alienum hoc esse videtur, qualecunque sit, ille enim æqualiter omnia dedit apostolis, nulli majus, quam alteri jus concedens. Quinetiam sana adhuc ecclesia pontifices Romanos audio oblatum sibi quodam in concilio episcoporum principatum accipere noluisse, unde hæc autem servi servorum appellatio? nonne ad Christi sententiam respicit vetustas, qui tanto quemque sublimiorem in ecclesia sua statuit, quanto se faceret demissiorem ipse, hoc esse volens regnare aliis, ministrare omnibus, isti nostrates quanto fastu turgent? Quod si a Christo alieniores habendi sunt, qui rebus sæcularibus occupati spiritalia illa aut negligunt, aut his inferiora ducunt, quot modis Christiani non sunt ipsi hi, ut ne pontifices arbitremur, et ecclesiæ principes? Qui ferendi essent forte, si tantum male viverent, nec malos etiam alios facerent, nunc a quibus animorum fructus erat accipiendus, ab iis omnium pernicies redit. Nam quis ulterius patientiæ locus, quando per oppressionem eripiunt, quæ blandiendo olim captabant? et ecclesiæ patrimonia vocant, quæ precibus emendicata olim, eleemosynam recte dicebant? sed constitutiones scripserunt sibi, quarum metu omnes accipiendæ hæ, et mussitandæ sunt injuriæ. Nec satis visum canones esse scriptos, et decreta, paleas addiderunt adhuc, et extra vagantes, ac declaratorias, ut omnibus scilicet viis occurrerent veritati, omnes ejus observarent motus, omnem occluderent exitum. Qui cum tot modis enecent hominum animas, quomodo Christi vicarios dici conveniet? qua instituti similitudine? At Petrum aliquando respiciens ille dixit: Pasce oves meas. Hi quid faciunt? nonne exhaustum rapinis ad famem cogunt populum Christianum, toties deglubentes, et ad vivum tondendo resecantes gregem hunc? Iterumque respiciens: Et tu conversus, inquit, confirma fratres tuos: Ne hoc iidem hi faciunt, quotidie attenuantes, et inanientes nos, semperque magis ac magis infirmantes, nonnunquam totos vi fulminis sui conterentes, et interimentes. Adeo multa sunt, quæ animas hominum perimunt, nisi Romæ fiat confessio, Quasi vero ubi ægrotet quis, ibi sanare eum non liceat, et ubi peccet quis, ibi pro commisso impetrare veniam non possit, atque ista necessaria sit circumcursatio, aut locus præstet hoc, non sua cuique conscientia. Sed hoc nisi esset, unde viverent tot ibi pœnitentiarii? tot qui bullas scribunt, et obsignant? indulgentias autem nemo emeret, nisi persuasum esset ab his salutem pendere, et despectæ essent omnes bullæ, nisi præstigium hoc objecissent Christianorum cordibus ad animarum salutem necessariam esse suam autoritatem, quod adeo credit stultus populus, ut qui pecuniam non habent, ii se verberari etiam Romæ patiantur publice. Proinde quis tyrannus unquam despectius multavit oppressam civitatem, quam iste servorum servus non liberam tantum nationem, sed orbis etiam moderatricem? Hoccine illud est leve Christi onus? illud suave jugum? Non est autem persequi ecclesiam Dei, inducere novas leges, quæ sint Christi institutis penitus contrariæ.

Ernhold.

Multa dicis, quæ non oportet affirmare verbo, jam scimus enim vera esse, adeo, cum nullius calculo roborari ea opus sit.

Hutten.

Sed de pectorali reservatione diu nimium distuli, de qua dici quid potest pro rei magnitudine? aut quæ verba satis sunt explicando sceleri, quod tale est, ut ego nullis laqueis, nullis crucibus, aut aculeis, nullis ignibus, ne ultimo quidem illo, quo mundus conflagrabit, expiabile credam.

Ernhold.

Et pontificalis est ea tamen pectoris?

Hutten.

Ejus solius, quod amplum intus adeo est, et tot beneficiorum capax, ut cuicui sacerdotium obtigit, ei metus sit, ne hoc ante reservarit sanctissimus.

Ernhold.

Ille vero quot modis reservat sibi sacerdotia?

Hutten.

Prius erat modus, jam infinite facit hoc, quinetiam fingitur ut plurimum reservasse, eum, quo de nunquam cogitavit, curtisanis agentibus.

Ernhold.

Nec ob id ipsis irascitur ille?

Hutten.

Irasceretur vero in re tam fructuosa? statim adfirmat, et hominum industriam collandat, quo illi comperto, observatis locupletibus ubique vetulis sacerdotibus, pecunia sanctissimo persuadent, ut quamprimum moriantur ii, sacerdotia quæ sic vacant, reservata dicat, sibique post conferat. Aliquando etiam mortuo aliquo, tamen idem obtinent, qua in re alacriter connivet Christi vicarius, tantum abest, ut gravate annuat sceleri, immo etiam tanta lucri affectatione agit hoc, ut quandoque duobus, tribus, aut pluribus idem hoc casu vendat, res est enim, ut nulla alia, levis et lubrica pectoralis impostura. Nihil contra electiones, nihil patronorum jus, nihil antiquæ consuetudines, nationum ritus, aut uniuscujusque privilegia, vel principum autoritates proficiunt, immedicabile est hoc enim venenum, quod ab illo exhalat pectore, neque uspiam est securius sceleri patrocinium, quo se tuentur, quibus omnis alia fraus, quæcunque sycophantiæ, omnes captiones, ac imposturæ, et cujuscunque generis doli, ac machinationes infeliciter cesserunt.

Ernhold.

Dii immortales! quale præstigium narras, quantam τῶν κακῶν ἰλιάδα.

Hutten.

Mihi quidem loqui grave est, nequis arbitretur ferre non acerbum.

Ernhold.

Quæ mora igitur? ferrum non habet Germania, et ignes non habet?

Hutten.

Si non habet, Turcæ habebunt.

Ernhold.

Verum ulcisci injurias has satius est ipsos nos, quam externam aliquam vim.

Hutten.

Satius, sed vindicta cito opus est, jam crevit in immensum enim licentia hæc. Vidisti bullam Julii, illam nobilem et a curtisanis gloriose jactatam, qua extra vagantem quamdam Pii II. contra eos, qui ad futurum concilium appellant, confirmat. Quale Dii immortales! quamque audax facinus, et illius, qui primum statuit, et hujus, qui statum approbavit, siccine illudi fidelium oculis atque animis, sed hoc fecerunt, ut omnem semel terrorem extinguerent eorum, qui contra pontificum iniquitatem concilii refugium, quod metuendum Romæ est, quærunt. Verum hæc bulla, qualis qualis est, inter ecclesiasticas jamnunc constitutiones numeratur, et Venetis extorsit urbes, ac regiones.

Ernhold.

Non illa bulla, si recte memini, sed Gallorum, et Germanorum arma. Quid putas enim facturos fuisse homines prudentia invictos, civitatem consilio ad omnia instructam, impudens hoc nugamentum, nisi tot reges, tot respublicæ, tot adversum exercitus fuissent? medium digitum ostendissent frivolo commento.

Hutten.

Esto. Sed hoc quale est, quod bullam eam audet ille impostor spiritu sancto cooperante ab se scriptam profiteri? quasi possit fieri, ut in tantæ malignitatis concilium ille se immisceat spiritus sapientiæ, et scientiæ Dei, et ecclesia vocatur illius latronis conciliabulum, non pessima omnium, quæ unquam fuerunt ecclesiæ persequutio. Quid enim tantum meruerunt, qui ex Ethnicis persequuti Christum interfecerunt homines tantum? Hi ipsam jugulant Christi doctrinam, in qua fundata est Christianorum fides, et ipsa consistit ecclesia, ac radicata est humani generis salus, legibus suis, id est perniciosissimo infernæ exhalationis fumo, veritatis lucem obscurantes. Atque aliæ persequutiones martyrum constantia, et fortitudine auxerunt fidem, et confirmarunt, hæc pessimorum scelerum studio pessumdat, ac disperdit.

Ernhold.

Apagesis Roma, quæ Christi fidem non habes, sed avaritiam Satanæ institutam colis. Apagesis criminum, et vitiorum radix, unde publica excrescit Christianæ reipublicæ pernicies, apagesis.

Hutten.

Porro hoc pastorum genus, siquando ponenda sit pro ovibus anima, putasne fore strenuum.

Ernhold.

Suas animas perderent, ac vitam impenderent pro grege, qui propter pecuniam necant oves? Quod si hodie obsideant urbem Turcæ, ut propugnanda sit Italia, primus transfugiet, primus Italiam, ac ipsam, nisi me omnia fallant, religionem quoque, si quicquam terroris ingruat, deseret, qui pecuniam a Germanis exegit nuper, qua Turcis bellum inferret, et jam toties hac fictione deluserunt populum Christianum. Neque enim Turcas volunt impugnare, cum pecuniam eo petunt nomine, sed vivere ipsi volunt, et voluptate frui.

Ernhold.

Idem sentio, volunt esse quod delitiis suis, atque isti quod suppeditent luxui, unde se molliter curent, hoc in voto est, hoc agunt. Verum his eorum moribus atque huic urbis statui, non esse opus arbitraris Turcarum gladiis?

Ernhold.

Si nolent rem cognoscere Christiani, nec utentur ipsi ab se invento consilio, et superstitione manebunt infatuati, nec punient maleficia, esse arbitror.

Hutten.

Vadisci est hoc: tria posse in suum, ac optimum statum restituere Romam: Germanorum principum seria, populi Christiani impatientiam, et præsentem Turcarum exercitum.

Ernhold.

Quid seria?

Hutten.

Quia enim sæpe auditum est, aliquando facturos aliquid se dignum Germanos, neque tamen adhuc processit hoc, ludus est Romæ dici ab iis, qui hæc faciunt, vitæ suæ rationem exacturum quemquam.

Ernhold.

Nimis longa est populi patientia, cujus quando putas finis erit?

Hutten.

Quando a superstitione resipiscent animi, quod futurum brevi magna spe ducor.

Ernhold.

Itaque hæc duo si malo huic subveniant, erit ne adhuc opus Turcarum armis?

Hutten.

Vadiscus arbitratur adhuc opus esse, vix tria hæc simul si ingruant, satis futura putans, ad puniendum mores hos, et ecclesiam emendandum. Ego arbitror multum posse Germaniam, si rem habita cognitione intueatur, sed intuebitur, et angustiis his consulet, ac pro superstitione veram induet religionem, multis hoc adeo argumentis colligo.

Ernhold.

Quod faxit Christus, siquod tantum malum Christiani orbis fatum premat nos, ut a Christianis desperetur hæc malorum apud se morum emendatio, tum velim et capere urbem Turcas, et in ipsa istos urbe, ac passim jugulare, et cædere, non insontem quidem populum, hoc enim prohibeat servator Christus, sed communem hanc publicorum morum corruptelam, præclaros hos morum magistros, qui tanto cum religionis hujus dedecore publicæ perniciei præeunt.

Hutten.

Quis miratur Bohemos igitur aliquid ausos, cum hujuscemodi dent hodie hi invadendi sui occasiones?

Ernhold.

Qui improbamus etiam, non miramur tamen, tales sunt enim, ut majoribus adhuc multo malis causas præbituri videantur.

Hutten.

Ibi quid Vadiscus? Tria, inquit, Germaniam hactenus sapere non permiserunt: principum ignavia, literarum imperitia, et vulgi superstitio.

Ernhold.

Hæc sunt profecto ipsa, hæc sunt, Huttene! sed in superstitione quoddam est adhuc eis sperabile admodum præsidium, de principibus alacriter promittis tu, literæ vero jam videntur evasisse, ac in tuto esse.

Hutten.

Quod hos mordet, et male peream, si non, ut est iniquitas, videmur nimis jam eis callere bonas artes, nimis versari in studiis, quamquam nos multa desideremus ibi.

Ernhold.

Ita est profecto, et quod scribunt etiam Germani, multum existimo displicere eis.

Hutten.

Scribendum est tamen, et in lucem edenda veritas, quæ sancta nobis esto, et Christiana plane fiducia. Ipse enim servator noster qua id pertinacia egit, quotidie adversus principes sacerdotum, et scribas proclamando? cujus vestigiis insistentes debemus obfirmare nos contra eos, qui ad suum quæstum abutuntur sacrorum titulis, et pro Christi doctrina hominum præceptiones substituerunt, neque docentes jam recte, neque facientes. Qui commutaverunt veritatem Dei in mendacium, et serviendum monent creaturæ potius, quam creatori. Qui non, ut pastores, intraverunt per ostium, sed ut fures, et latrones adscenderunt aliunde, qui enim per fraudem, et ambitionem intrant, per Christum non intrant. Hoc illud est ostium enim, per quod eundum est ad hoc ovile, quo cum venitur, tum pascere oportet oves Christi, non furari, mactare et perdere. Contra hos, inquam, clamandum est cum Vadisco, et jugiter vociferandum, donec sit, qui moveatur querelis, et comploratiouibus, donec sit, qui hoc instinctu simul audeat, ac possit contra eos, qui non, ut debebant, per mansuetudinem, et modestiam Christi obsecrant suos, sed damnationis metu, ac perditionis terrore cogunt. Qui si spiritalia nobis sua seminarent, atque id esset tempus, ut opus facto videretur, non injuria sineremus carnalia vicissim eos nostra metere, nunc neque dant illud neque accipere hoc desinunt, quemdam inanem offlant improbi fumum, quemdam frivolum illinunt sibi fucum, qua fraude hæc ipsi auferunt præsentia, nobis futura, quæ nec habent ipsi, nec sunt in hominum potestate, pollicentur. Tanto tamdiu pretio spem hanc emimus. Tot modis offensi contumeliam non defendimus, et injuriam propulsamus.

Ernhold.

Recte audetis quidem, huic qui reclamatis tyrannidi. Sed interim prudenter cavendæ ipsorum insidiæ vobis, nequid patiamini hac virtute indignum, neque enim contemnendos istos arbitror.

Hutten.

Neque ego, sed heus! non fit sine periculo facinus magnum, et memorabile.

Ernhold.

Profecto magnum est, et egregium facinus hoc, suadendo, hortando, instigando, cogendo, et impellendo efficere, ut suam indignitatem cognoscat patria, et ad avitam recipiendam libertatem sese accingat, si quidem obtineat quis.

Hutten.

Si non obtineat etiam, tamen conatum esse in merito est, et forte exemplum dabit hoc se passim, ut idem alii faciant, ac tandem moveatur mundus, et resipiscat Germania, quæ, ut mihi videtur, melius de Christo, melius de ecclesia mereri non poterit, quam si mox abrupta hac exactionum injuria, et pecunia hic retenta, istos Romæ copiistas, et protonotarios fame enecet.

Ernhold.

Utinam persuadeas!

Hutten.

Certeconabor.

Ernhold.

Verum dicere?

Hutten.

Dicam equidem, licet arma mihi, mortemque minentur.

Ernhold.

Quas tunc illi fabricas contra effingent.

Hutten.

Quæ tunc ego auxilia mihi adjungam, quæ præsidia disponam.

Ernhold.

Ipsum tibi Christus fortunet, sed a Triade nimis digredimur.

Hutten.

Nec ipse Vadiscus agebat hoc parcius, et copiose commentabatur per digressiones multa. Ibi vero, ut vix alibi, stomachabatur, quando incidit mentio de absolutionibus, relaxationibus, et dispensationibus, indignatus hanc illos comminisci, inter sacerdotes inæqualitatem, et quod nimiam ibi licentiam usurpant sibi Romanistæ, a jurejurando etiam, quo se obstrinxit aliquis liberantes, et pacta rescindentes, ac fœdera solventes, et omnium, quæ adversus religionem, et Christi doctrinam sunt, quæque contra bonos mores, licentiam irrogantes. Tum in jus canonicum evomuit acerbissime multa, quod te ejus consultum audire oportuit, mihi quidem valde placuit. Exponebat nobis quas ibi tergiversationes, quomodo sibi prospexissent, quas fraudum materias contexuissent, ut sibi miros cuniculos, per quos utcunque attentati elabantur, disposuerint. Quid jus civile, inquit, qua injuria per constitutiones has oppressum jacet? Hæc erat optima via laqueos injiciendi Christianæ libertati, nam cum tria sint, quibus omnia subigit urbs Roma, vi, astu, et simulata sanctitate, vis est hæc quidem maxima, sed quæ non valuisset, nisi hoc eam astu temperassent, ut hominibus persuaderent, ecclesiæ totius consensu esse sancita, quæ quotidie statuunt.

Ernhold.

Quale est hoc Carolo nuper objectum, nequis unquam Neapolitanus rex in Romanum imperatorem deligatur.

Hutten.

Ubi quis non intelligit quid captent? sed hujusmodi eorum leges, et aliæ sunt infinitæ, quas illi tamen adorari volunt a nobis. Certe profecto palam credi volunt, plus agere apicem in suis constitutionibus unum, quam sexcentas imperatorum Romanorum, aut veterum jureconsultorum leges, præferuntque evangelio canones, et Christi doctrinæ pontificalia decreta, minus tribuentes Deo, quam hominibus. Quod obnixe adeo tuentur, ut nefas ducant, quod semel pontifex aliquis statuit, contra id vel mutire nos evangelicum quid. At episcopus Romanus quoties novam molitur sanctionem, advocatis in concilium uno, aut altero ex cardinalibus, aut protonotariis suis, vel tot etiam monitis, quot aut sibi obnoxios habet, aut velle idem, quod conatur, pernoverit, ecclesiæ totius autoritatem ei, quod sic peperit, decreto, qualecunque est hoc etiam, aut quantumcunque nefarium, prætendit, ibi tum clamatur: Ecclesia hoc statuit! ecclesia non errat! credere oportet in sanctam ecclesiam! Hoc satis est, hic omnibus obstruitur os, nemo quid movere audet intentandæ hæresis periculo, quod de facili adeo intenditur, ut proclivius sit hæreticum fieri, quam errorem, vitæ agnoscere. At illi hunc cum fecissent prius fucum populo Christiano, tum vero sanctissimi vocabulum agnovit statim pastor ille, nec beatissimus salutari erubuit. Exinde pedum osculationes, et principum Christianorum ad intentati anathematis terrorem metus. Statim tota illa tyrannis increbuit, verum huic potentiæ opus erat pecunia, ut sumptus plus quam regios facerent. Triplex inventum ibi consilium extorquendi ab exteris aurum, per indulgentiarum nundinas, per simulatam in Turcas expeditionem, et concessas legatis apud barbaros facultates.

Ernhold.

Nunquam aliquis aptius hæc collegit, profecto tres sunt hæ præcipuæ illorum piscaturæ.

Hutten.

Nimirum Petri successores piscari decet.

Ernhold.

Verum animas hominum, non pecuniam uniuscujusque. Profecto enim iniquissime comparatum est hoc, ut pro eo quod dixit Christus: faciam vos piscatores hominum, inducatur fœdissima pecuniæ captura.

Hutten.

At homines item piscantur in servitutem redigentes, non ut ante, populum Christianum, sed ipsos jam reges, et principes.

Ernhold.

Aliene a Christo et ipsum. Voluit ille enim per fidem prædicatam animas hominum lucrifacere apostolos, divitias quærere, et potentiam, ac regnum invadere non voluit. Quanta est hæc igitur in Christum contumelia. At non sentiunt Christiani, quam sit inversa et adulterata evangelica veritas, ibi magnum ad vitæ beatitudinem impedimentum existimantur humanæ opes, hic solis pecuniam habentibus cælum promittitur. Christus dicit: regnum suum non esse de hoc mundo, et cum eum regem facere volunt populi, fugit ab ipsis, hi in tantum regnis terrenis inhiant, ut propter hæc ferro, flammaque ruant, ac pertinacissime dimicando omnia conturbent, et quod dicitur, cœlum terræ, et utrique mare ipsum misceant. Ille monens, non posse nos duobus dominis servire: Non potestis, inquit, servire Deo, et mammonæ, hi ne duobus quidem servire cogitant, sed ita se postremo huic dediderunt, ut in eo toti versentur, ac hæreant. Quæ conventio igitur Christi cum Belial? Non vident stulti, et cognoscunt, si bene ageretur, ex istorum instituto facilius multo esse divitibus, sæculi filiis, quam egenis, Dei electis beari, quod plus largiri possunt illi, indulgentiarum plus emere, atque in illis multiplicibus negotiari facultatibus; at Christi alia longe mens fuit: Beatos clamat pauperes, eorum esse regnum cœlorum dicens.

Hutten.

At etiam non excludunt pauperes indulgentiarii isti.

Ernhold.

Scio, hanc viam invenerunt nuper vulgo persuasuri, non pecuniæ studio fieri hæc, ut dicerent, se quidem non accepturos pecuniam, ab iis, qui non habeant, sed gratis dare ipsis tantum, qui dare possunt, ab eis petere. Verum hoc consilio plus etiam auferunt, quam accepturi alioqui erant, quod nemo arbitratur indulgentias habere se, nisi pecuniam dederit, quamquam et indulgentiarum literas nemini gratis dant. Jam exigua est hæc viritim pecunia, quæ si conferatur, plane immensa fit, hac se potissimum arte tolerabiles faciunt Romanistæ. Itaque omnes hic dare aliquid volunt, unde unde sit hoc (quis enim parum quid non posset?) putantes nonnullam se inire apud Deum gratiam, si pecunia sua pietatem augeant, omnino enim existimant, piis hæc usibus tribui, mulieres præsertim, quæ misere ibi decipiuntur, miris per confessionarios istos lactatæ pollicitationibus, qui ab eis emulgent quantum volunt etiam, nec hæ alicujus sibi culpæ fiunt consciæ, si compilent maritos suos, ac detrahant liberis, et domum exhauriant, ut nugivendis largiantur. Immo vocatur hæc pietas, et misericordia vocatur, ac a prædicatoribus in cœlum fertur, ut virtus alia nulla, non tantum est castissime matronalem conservasse pudicitiam, non tantum probe et sancte instituisse liberos, ac minus est conjugium fideliter coluisse, et concordiam maritalem ad extremum usque spiritum conservasse, nihil tantum est, omnia vincit, vel furari, quod pro indulgentiis detur. Hoc voluit unquam Christus? aut esse aliquid rectius contra ejus doctrinam potest?

Hutten.

Vadiscum audiisse videris.

Ernhold.

Ipsum quidem non audivi, hæc vidi, et cognovi.

Hutten.

Eisdem pene verbis agebat hæc, ubi nunc ille, inquit, sal terræ, quo de ad apostolos sermocinatur Christus: Vos estis sal terræ, quod si sal evanuerit, in quo salietur? Is jam non evanuit, et pro eo adulterinus hic, nihili, ac fatuus conspergitur? qui non tempus est, ut mittatur foras, et conculcetur ab hominibus? Facultates autem, cum sit illa de qua pauloante ex Vadisco retuli, ad nefaria omnia perpetranda licentiæ irrogatio, tamen de facili dantur, ac sæpe, et crebro dantur, sed prius quidem intra urbis septa continebantur, ubi quærebant eas, qui volebant, nuper, quia non satis multi ire Romam, ut mercarentur hujusmodi, videbantur, cœperunt mittere legatos. Hi, siquid per divinas, aut humanas leges minus licet, pro pecunia indulgent. Hæ facultates vocantur, ut siquis vesci carnibus animalium diebus jejuniorum velit, aut lacte, vel ovis, aut butyro, vel siquis vovit, cujus eum pœnituit, et vult posse non reddere, aut siquis juravit, quod servare grave sit, vel uxorem petat, quam ducere eum leges vetent, et ut possit quis viginti sacerdotia, quæ curata vocantur, habere, nec esse tamen presbyter (quod piget multos, ac pudet etiam, in Germania præsertim, sacra facere) a legatis emitur. Quos cum tales sint, ubi recipimus hic, aliud facimus, quam fatalem illum equum, et inclusos utero Danaos, cum intra muros suos, et in arce collocant Trojani.

Hutten.

Idem facimus, sed amplius mundi fiunt, et innocentes a peccatis malefici omnes, etiam si occiderit quis hominem, aut patrem siquis occiderit, vel quod his deterius est, siquis, suadente diabolo, clericum verberaverit, aut matri siquis, vel sorori, aut filiæ stuprum intulerit, aut summo loco excommunicatum siquem esse contigerit, ab ipso etiam vicario Christi, denique factum quicquid est, per facultates infectum redditur. Atque hic revocare in memoriam oportet casus, qui vocantur papales, ex iis enim adornantur facultates, quas tamen non soli adportant huc legati de latere, sed propolium est inibi etiam. Emunt enim Romæ, ut vendant hic postea, fratres mendicantes, aliique ordines, et collegia, sed mendicantes præcipue, propter commendandi peritiam; fideliter agunt hi enim pontificis negotium, mira de indulgentiis persuadentes rudi vulgo, et mulierculis, quarum omnes nutus pariter, et renutus gubernant, quas ad suam voluntatem totas habent confessionis adminiculo.

Ernhold.

Nihil penitus inter mercatores, et hos facultatum negotiatores interesse video.

Hutten.

Nec interest aliquid, nisi quod dare pro indulgentiis argentum, vendere id non vocatur, alioqui odium non effugerent, manifesto jam crimine.

Ernhold.

Et quod verbo exprimere vetant, id re vera minus est se ipso? aut quem ita fascinant hæ striges, ut pro re solvere pecuniam, venditionem esse neget?

Hutten.

Istos vulgo simplices, et ex principibus stolidos quosdam, ac ebrios, quæ est magna illorum industria, sic belli Turcici nomine abstulerunt hinc pecuniam toties, quod, si nunc etiam, commum Christianorum omnium consensu geri incipiat, scias profecto solos exhortatores hos, quo minus geratur, in causa futuros. Expedit his enim Turcas esse multis et gravibus de causis, hac inprimis ut exigant a Germanis pecuniam, nam ab Italis non exigunt, neque fere ab aliis exigunt, soli videntur idonei Germani, quibus tot modis illudatur. Quid?

canonizare sanctos (quod est in divos referre aliquem) quale et in ipso quærunt lucrum, ac inveniunt?

Ernhold.

Ita gratis hac ætate divus nemo fit?

Hutten.

Quod vides nemo; atqui rectius erat, sua quemque merita sanctum reddere, quam aliorum pecunia injici hanc hominibus opinionem. Nuper quidem fratres prædicatores Antoninum quemdam suum cum vellent divum habere, a Maximiliano petebant literas ad Leonem X, quibus illi commendaret causam eam, in qua notum est, quam pecuniam profuderint paulopost. Tunica vero inconsutilis, quæ Treveri est refossa paucos ante annos, ut esse talis crederetur, obscure pecunia emptum est, a pontifice? aut non pars eorum, quæ illic offerunt peregre visum advenientes adhuc pontifici Romam cedit? ad quam stultitiam prius omnia perderent, quam adduci vellent homines Italiæ, factumque a nobis ipsi ad cachinnum usque derident.

Ernhold.

In Italia quidem vidi neminem horum quicquam facere, quæ nostri tanto cum detrimento, publico pariter et privato admittunt, neque enim indulgentias emunt, vix gratis datas accipiunt, neque contribuunt adversum Turcas, et facultates sciunt deludendis, et expilandis barbaris esse adinventas, ob idque ad se nihil pertinere arbitrantur. Præterea ad templorum, ut nos hic, structuras ne stipem quidem conferunt.

Hutten.

Alterius me ternionis commonefacis. Tria semper aguntur Romæ, Vadiscus ait, neque unquam tamen peraguntur: animarum beatio, collapsarum ædium sacrarum restauratio, et in Turcas expeditio.

Ernhold.

Atque hæc sunt tria illa, quorum sub prætextu fiunt exactiones.

Hutten.

Hæc ipsa, quemadmodum nuper plane divinas transmiserunt in Germaniam facultates, mentientes pecuniam, quæ tribueretur, pertinere ad divi Petri Romæ, cui fundamenta jecit II. Julius, extructionem.

Ernhold.

Quod si verum esset hoc etiam, et in nullum alium verteretur usum, quid oporteret nostris tamen pecuniis Romana construi templa? aut cur non potius in divite Italia emendicatur aliquid ad hanc pietatem? vel templorum non satis est in Germania, quæ collapsa opus sit restaurari? non pudet vel petere hoc a nobis pontificem?

Hutten.

Puderet, si ullius indignitatis esset apud quemquam Romæ pudor. Expeditio autem in Turcas quando procedit?

Ernhold.

Immo quoties ab illis, ne procederet, impedita est?

Hutten.

Et animas ut beant?

Ernhold.

Bearent vero aliorum animas, qui sunt ipsi a vera beatitudine tam alieni? immo qui sunt ab omni sic probitate derelicti?

Hutten.

Ea moves, quæ non patiuntur in se verum dici.

Ernhold.

Quæ sunt illa?

Hutten.

Vadisco referente tria: Romanus pontifex, indulgentiæ, et, quæ cuique emolumento est Romæ, improbitas.

Ernhold.

Nos dicamus tamen, et quia non moventur, si per officium caritatis pie, et fraterne moneamus, tandem quod Vadisco propositum item videmus:

Obliqua invidia, et stimulis agitemus amaris.

Cujus facti spero nos haud paucos habituros adjutores, non tantum in vulgo, ubi contemptius habentur jam bullæ, et minus minusque emuntur condonationes, ac invisiores sunt Romanæ legationes, majorque ac major est indies exactionum impatientia, nec ita, ut jam pridem, timetur præceps illud anathematis tonitru, et adhuc pauci dispensationes emercantur, sed apud principes etiam viros, a quibus tu libere dici quædam, atque agi refers, quibus amplius ferenda non videtur illa (quam sibi adfingit ipse) absoluta Romani episcopi potestas, et qui ad concilium anhelant, et neglectius jam adorant impudens illud Christiani pontificis idolum, qui ad veterem illam priscorum antistitum frugalitatem respiciunt ægre ferentes personatos istos episcopos, luxu et avaritia perditos homines, religionis prætextu ad tyrannicam abuti superbiam, optantque suo arbitratu dignis conferri patria hic ab se sacerdotia, quo minus sit locus externæ avaritiæ, cum nostra contumelia pariter et incommodo aut absorbere ea, aut vendere qualibuscunque, et impatienter sustinent lites diutius tanto cum Germaniæ dispendio Romam transferri, misere cupientes, ut ista ecclesiæ capita pro iis, quæ nunc sunt, vitiis, stultitia, desidia, luxu, avaritia, rapacitate, perfidia, temulentia, astutia, libidine, insolentia, seditione, fraude, violentia, scelere, et crudelitate, has aliquando induant conversim virtutes, prudentiam, vigilantiam, sedulitatem, parsimoniam, frugalitatem, temperantiam, sinceritatem, sobrietatem, simplicitatem, continentiam, æquanimitatem, concordiam, fidem, justitiam, pietatem, mansuetudinem, et misericordiam. Denique e re Christianorum omnium esse arbitrantur, Christi vestigiis insistere eos, qui illius vicarii esse contendunt, sed neque oportere hoc eos contendere, ut sint, potius coacte provinciam hanc obire.

Hutten.

Spes est futurum hoc quidem, aliquando enim ἀπὸ βαλβισίδων ὄντων ἵπποι ὤρουσεν. Verum ubi conabuntur hujusmodi nostrates illi, quid putas contra facient?

Ernhold.

Mites erunt,

Nec jam amplius armis,
Sed votis precibusque volent exposcere pacem.

Hutten.

Minime gentium, magna se pertinacia tuebuntur, arma, viros, et equos parabunt, nostra nos pecunia oppugnabunt, ubi suis opibus diffident, ad Gallos, ut olim, confugient, omnia tentabunt, omnem lapidem movebunt, priusquam in ordinem se cogi patiantur. Clamabunt ecclesiæ persequutores (sic enim dicent, quicunque levare adversum se digitum audebunt) et schismaticos nos, illam Christi inconsutilem tunicam vociferabuntur discerpere, execrationibus fulminabunt, nam siquem fugiunt antiquiora, ut nesciat, quæ hoc nomine strenui multi Germani imperatores, (quos illi paleis decretorum adspersos notaverunt postea, perfidiosos, immanes, hæreticos vocando) passi sunt, et quam infeliciter multis propter inimicorum versutiam, processerit hoc negotium, illud nuper freneticum Julii II. edictum monere debuit, quo ille proposito, cum Satanæ omnes, qui adversum se et ecclesiam arma ferrent, tradidisset, contra qui sub suum vexillum concederent, iis cælum, et siquid cælo adhuc sublimius est, promitteret, quem non movere visus est, ac vel ad se blandiendo traducere, vel terrore in fugam, et desperationem conjicere? Unus tot regum, et nationum rem suo arbitratu moderabatur, cui se jungere dignatus est fœdere, eum vincere tantisper, donec amicus fuit, passus est, ubi rescisso fœdere in contrariam declinare partem placuit, rursus eam restituit, secum victoriam, secum principatum, et dominationem, quoquo concederet, secum attulit.

Ernhold.

Scio, sed Julium neque hoc edictum, neque præterea quicquam suum in his quæ egit, sed temporum occasio, et mira ibi rerum opportunitas juvit, quem ego tamen vel sic reor ultimum felicitate hac esse perfunctum, neque enim arbitror successurum post hunc ulli.

Hutten.

At illis magna in contrarium fiducia est, quare Vadiscus retulit, per contemptum nostri, dicere ipsos illos, Romam tria firmare: humiles fossas, destructos muros, et non sublimes turres, quasi dicant, contra barbarorum inertiam quantulamcunque satis esse vim, neque ulla quærenda magnopere propugnacula. Adeo non metuunt nostram virtutem ei civitati, quam terni gubernant principes: lenones, curtisani, et fœneratores.

Ernhold.

Ita per Christum! solos hos enim vidimus Romæ honoratos.

Hutten.

Et quæ istiusmodi insessa est civibus, in ea quam apte habetur caput ecclesiæ?

Ernhold.

Ut mihi quidem videtur ineptissime.

Hutten.

Et in ea urbe ut vivitur, in qua tria vix invite homines faciunt: fidem solvere, aliis operam dare, et de via cedere.

Ernhold.

Quibus moribus quid esse magis posset contra Christianam innocentiam? Nam cum illa in uno hoc consistat, aliis facere, quod sibi quis fieri velit, in tantum contraria sectantur Romani, ut ne de via quidem cedere leve eis sit. Porro fides, et liberalitas diviniores sunt virtutes, quam ut eorum capax esse possit urbs Roma.

Hutten.

Et quæ tribus aliis ita abundat, ut numerum ea ibi non capiant: scortis, sacerdotibus, et scribis, otioso scilicet grege, et minime frugi hominibus, quanto cum dispendio eorum, a quibus fraudando, et compilando eripitur, quod ab his insumatur, quo hæc alatur pernicies?

Erhold.

Per fidem intolerabili. Nam ut alios mittam, quid Germania luat, iam tandem sentimus.

Hutten.

Et ne paucis intelligi detur, quales sint Romani nunc, tria omnes petunt Romæ, Vadiscus inquit: breve sacrificium, vetus aurum, et vitam in deliciis agendam.

Erhold.

Quæ religionis neglectum, avaritiam, et vitæ ignaviam arguunt.

Hutten.

Quibus scilicet vitiis tota obnoxia dedita urbs est, quæ habet tria item sibi peculiaria: pontificem maximum, vetera ædificia, et avaritiæ studium.

Erhold.

Hui! qualem civitatem ecclesiæ caput habemus, igitur fieri potest, ut a loco tot venenis infecto, tot pestibus corrupto, tot corporis, ac animorum malis obnoxio auferamus hunc tandem principatum?

Hutten.

At esse ibi expedit, ubi tria vulgo sunt, quæ in nulla præterea civitate,

Erhold.

Quæ illa?

Hutten.

Omnium gentium homines, omnis generis moneta, et omnium linguarum commercium.

Ernhold.

Pereat cum peregrinis illis potius, cum moneta, et linguis pestilens Roma, quam nostros ea mores diutius corrumpat.

Hutten.

Verum utile est hoc Romanis corruptissimos esse hic mores, ob idque cum tria infense odio habeat Roma: jus patronatus, quod vocant, liberam ad sacerdotia, et episcopatus electionem, Germanorumque sobrietatem, tertium hoc infensissime detestatur, nec feret ulterius, vel edicto probatura ebrietatem, quo ne hos sentiamus ludos sobrii. Nam qui minus bibunt, hi contra impuram hanc voraginem liberius, quam fas illi putant, loquuntur, a patronis arbitrantes conferri oportere. Sacerdotia, et quemadmodum vetus institutum est, sacerdotales præfecturas per collegarum suffragia designari. Hoc non feret inquam Roma.

Ernhold.

Nec vicissim nos forte, illius violentiam, fraudem, et scelus feremus.

Hutten.

Tunc multum vero decedet urbis magnificentiæ.

Ernhold.

Cui tandem magnificentiæ?

Hutten.

Cui? quasi vero incognitum habeas illius splendorem. Primum enim qualia sunt hæc tria, quæ ubique videntur Romæ, ac omnibus obvia sunt: equitatio, tabellarii, et benedictiones?

Ernhold.

Talia profecto, ut nullum eorum usum agnoscam.

Hutten.

Deinde ista, quæ item occurrunt passim: loca religione sacra, meretrices, et venerandæ antiquitates.

Ernhold.

Ego illa vero loca minime religiosa arbitror, quæ istos ferunt mores, et recte scriptum existimo, non propter locum gentem, sed propter gentem, locum eligere Deum, quod si Romam magis amaret Christus, quam aut in Germania urbem aliquam, aut in ultima Thule, utique mundam eam a tot flagitiis, tot dedecoribus, tanta impietate conservafet, et tunc quidem fulmine eam exureret universam.

Hutten.

Atque istam intus lautitiam, hos cultus?

Ernhold.

Et una omnes protonotarios, scribas, sacrificos, copistas, pedellos, scobatores, episcopos, fœneratores, lenones, et omnem eam colluviem, quæ mundo gravis est.

Hutten.

Cum Vadisco sentis strenue, ut ad splendorem urbis tamen reditus fiat: Trium est Romæ vestiri admodum laute: sacerdotum, mulorum, et meretricum.

Ernhold.

Vestiant, et adornent, abunde quidem satis est, unde hunc sibi splendorem comparent, donec non resipiscit infelix Germania, at siquando expergefacta illa sentiet dolorem suum, tum demum contractius vivent isti, ac minus satellitum alent, et deficiente censu ab auratis tandem asinis in pedes se dabunt, nec tum videas purpuratos cardinales comitatu plus quam regio urbem pervagari, minusque erit otiosorum ibi hominum, minus fraudis, ac scelerum, plus sanctimoniæ, eruditionis, et piarum orationum, et macrescent illi quidem corpore ob vigilias, et jejunium, animo vero augebuntur propter sobrietatem primum, et frugalitatem, deinde innocentiæ, et pietatis conscientiam ac spoliabuntur quidem divitiis, sed amplificabuntur honore vere sacerdotali, et spectabuntur in majestate se digna. O diem hunc videre liceat, cum istis amotis pravitatibus, hæc erunt penes ecclesiæ caput, ubiubi habebitur illud. Hi profecto placebunt episcopi, non illi, quibus

Picta croco, et fulgenti murice vestis,
Desidiæ cordi, juvat indulgere choreis.

Hutten.

At non tantum molles sunt, et delicati, sed fraudulenti etiam interim, et extreme fúraces, ac violenti, quos rapiendi et compilandi amor, et avaritiæ studium transversos agit,

Semperque recentes
Convectare juvat prædas, et vivere rapto.

Ernhold.

Ubi eximie malum est hoc in illis, quod rapiendo, fraudando, et compilando, quæ acquirunt ecclesiæ parare se dicunt, et Dei obsequio, ac ubi quis tantillum ipsis vicissim detraxerit, sacrilegum proclamant, et ecclesiam diripere eum vociferantur, ac Dei hostem pronuntiant. Ita soli impune rapiunt ipsi, soli propositum habent sceleri præmium, quod quoties faciunt, Virgilianum mihi hoc usurpare videntur:

Irruimus ferro, et Divos, ipsumque vocamus
In partem, prædamque Jovem.

Hutten.

Sed ferro non irruunt.

Ernhold.

At plumbo irruunt, quid autem refert, quibus armis vincatur Germania?

Hutten.

Sed ibi quid cavet bulla cœnæ Domini?

Ernhold.

Quod bulla pontifici.

Hutten.

Et tamen eam, ut nihil præterea metuunt homines.

Ernhold.

Quid tum, quod illorum opes sic acquisitæ ab aliis sperantur, aliis sunt formidabiles? et quod orbem Christianum, sed Germaniam inprimis fuco, et præstigiis suis infatuatum tenent? principes ipsos ad meram prope insaniam redegerunt, quibus cum rosas mittunt ab se consecratas, et gladios, et galeros, o Dii immortales! quam ineunt gratiam, quas vicissim opes, quæ commoda recipiunt. Illi vero, qui hæc adferunt a pontifice, qua se magnificentia, quo cultu tractari jubent? Vidisti quemdam nuper oratorculum pontificis, qui rosam ferebat in Saxoniam, nolebatque offerre eam, nisi a principe episcopo fieret in oblatione ipsa sacrificium. Ita quadam in pompa, et publica celebritate oportet explicare pontificias nugas, et Romanam superstitionem. Sed hæc fieri hic parum esset, nisi et Romam iretur ingenti sumptu osculatum pontificis pedes, et nescio, quid inde allatum huc.

Hutten.

Neque ego scio, præterea, quæ supra exposui, quid auferant ab urbe, qui eam accedunt. Certe tria vetitum esse Roma exportari Vadiscus retulit, nec vetito ibi opus erat: sanctorum reliquias, quæ an ibi sint quales ostenduntur, propter ambiguam apud omnes de Romana fide opinionem, incertum est, grandes lapides, quos alioqui nemo deportaret facile, et pietatem, quæ penitus ibi nulla est.

Ernhold.

Publice quidem nulla, privatim apud simplices quasdam matronas, ut valde dubitem, an centesimus quisque Romanensium, vel mediocriter pie de religione sentiat nunc.

Hutten.

Huc ibam. Tria, Vadiscus ait, paucissimi Romæ credunt: animorum immortalitatem, communionem sanctorum, et inferorum pœnas.

Ernhold.

Persuasit. Existimo enim, si animam crederent immortalem, utique eam excoleret quisque, ejusque commodis inserviret, nunc corporis voluptatem in tantum sectantur, ut animam premant modis omnibus. Illam vero beatorum communionem, siquid facerent, etiam ejus participes esse vellent. Porro de pœnis inferorum vel verbum dicere inter præclaros hos Quirites pro anili est fabula.

Hutten.

Et tamen pietatem ostentant ibi, et de ea publice loquuntur admodum magnifice. Quare sic refert Vadiscus: tria Romæ, cum minime sint, tamen ut nusquam alibi ostentantur: pietas, fides, et innocentia.

Ernhold.

Profecto nulla sunt ibi ea, ostentatio vero hæc similis mihi videtur Virgiliano isti monstro, cujus

Prima hominis facies, et pulchro pectore virgo
Pube tenus postrema immani corpore pristis.

Hutten.

Contra vero, tria Romæ cum sint maxime, videntur tamen perraro: vetus aurum (abstruditur hoc a curtisanis ibi sacrificis, et fœneratoribus,) pontifex, raro is (ut augustior sit ejus apud vulgum conspectus) prodit in publicum, et venustæ mulieres, quibus propter zelotypiam, et adulteriorum ibi licentiam, metuunt qui habent, atque igitur custoditas observant.

Ernhold.

Quando omnia complectuntur Vadisci terniones, dic quæ carissima esse Romæ arbitrabatur?

Hutten.

Tria item: officia, æquitatem, et amicitiam, propter raritudinem scilicet, pene beatus enim Romæ existimatur, cui hæc obtingunt.

Ernhold.

Equidem credo in tali hominum pravitate, his moribus, quamquam est speciosa ibi passim amicitiæ ostentatio, quis nos enim, notus saltem, non complexus est, aut osculatus, obviam ubi processerat? sed credo buccas osculari Romæ homines, cum corde sint alienissimi etiam.

Hutten.

Tria, secundum Vadisci sermonem, osculantur Romæ homines: manus, altaria, et buccas.

Ernhold.

Quid, pedes vero non osculantur?

Hutten.

Pontificis quidem, sed admodum pauci; et ii magnates, aut quibus alioqui bene vult sanctissimus.

Ernhold.

Toties tria aut male fieri Romæ video, aut vane, et superstitiose ferri, non invenit Vadiscus boni etiam aliquid?

Hutten.

Invenit bona, sed ita pauca, ut propter penuriam nectere ternionem non posset, qui suspensum me aliquamdiu habuit, cum diceret, tria misericordiæ opera esse Romæ, expectabam enim, numquid sancti adferret.

Ernhold.

Ille vero quid?

Hutten.

Opera, inquit, misericordiæ sunt Romæ, monasteriorum, siqua sunt opulentiora, census dare in commendam (ut vocant) cardinalibus, canonicorum vectigal, et pinguia ubique sacerdotia obvertere collationi pontificiæ.

et inæstimabilibus superstitionibus, ac magicis plane terroribus coactas ad desperationem fidelium mentes condonationum, et veniarum refovere medicamento.

Ernhold.

Opus misericordiæ nullum video, avaritiam video, et fraudem inexpiabilem.

Hutten.

Atque ego video.

Ernhold.

Quid diutius fascinari mundus igitur sustinet? aut quid in mora est, quo minus confestim evertat eos, qui pervertunt omnia. Denique miseria quæ, persuasum esse non licere morbosum hoc, ut melius sit corpori universo, submovere caput?

Hutten.

Pontificem quidem submovere non licet, quacunque etiam ratione velit mundus propter decretorum, et juris canonici cautiones, quæ omnem facile oppugnationem propellunt, etiam concilium.

Ernhold.

Infelicem conditionem populi Christiani, si credit sibi contra tot, ac tales indignitates, nihil esse conandum, nihil adversus nitendum, sed mihi spes est aliud hominum mentibus inditurum Christum Optum. Maximum consilium, nempe ut hæc primum decreta deinde ipsos, qui decernunt, et confingunt hæc, copiistas, et notarios, principes scilicet Romanæ ecclesiæ, funditus evertant, et extinguant.

Hutten.

Atque ea auferat item, quæ dedit Constantinus?

Ernhold.

Quæ enim dedit is?

Hutten.

Primum satellites, equos, coronas ex auro purissimo, phaleras, currus, baltea, purpuram, paludamentum, diademata, fibulas, et hujusmodi, deinde regna etiam, urbes, et imperium.

Ernhold.

Vetus fabulamentum, mihi non fit verisimile, atque igitur sic judico, si sint hæc etiam Romæ in istorum potestate, evertenda, ut eorum alia, ipsum pontificem una cum cardinalibus redigendum ad veterem frugalitatem, et innocentiam, καὶ ἐς ἀρχαίας φάνεν.

Hutten.

Illi quidem nondum metuunt tale quicquam futurum fiducia quadam singulari.

Ernhold.

Qua tandem?

Hutten.

Quod tria sunt Romæ in comperto: Romanorum virtus, Italorum versutia, et Germanorum inertia.

Ernhold.

Hæc scilicet faciunt confidere eos?

Hutten.

Faciunt, atque hinc illa securitas.

Ernhold.

At Romanorum virtutem pro extincta habent omnes, ut in hac re proverbium jactetur etiam, πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι.

Hutten.

Ipsis alia opinio, trahunt ad se hæreditario quasi jure veterum decus, et ornamentum Romani nominis, tum eos vel unum solatur Romanæ majestatis vocabulum.

Ernhold.

Quam indefensi erunt, si ad vocabulorum respiciunt præsidia. Versutia vero Italorum est ipsum quidem aliquid, sæpe enim magnas delusit nostras copias, at Germanos spero non semper fore inertes.

Hutten.

Illi sperant, alioqui metuerent has vires.

Ernhold.

Ne metuant, verum sentiant in publica orbis de se querela.

Hutten.

Scis, quid præcipue de urbis gubernaculis hodie conqueri debuit, si saperet, mundus?

Ernhold.

Multa scio, quæ graviter sunt ferenda, sed ea aliter credo colligi ab illo ternionum concinnatore, dic quæ?

Hutten.

Tria primo loco, quod pessima Florentinorum factio in urbe dominetur, et quod pro Deo habendum pontificem adsentatores sui monent, quodque nimium licenter usurpat ille sibi veniarum beneficium, et anathematis pœnam.

Ernhold.

Vadisci ingenium valde probo, tuam diligentiam collaudo, et memoriam demiror unice. Verum dic mihi, qui omnia terna facit Romæ, num tres etiam gladios tribuit pontifici, qui duos habere solebat sua prædicatione, sæcularem, et spiritalem?

Hutten.

Jam tres habet, ut triplicem ante coronam, accessit enim tertius, quo tondet gregem suum pastor ille Christi vicarius, et quo resecat siquid ulcerosum est, ne contagio pervadat.

Ernhold.

Nec forfice agit hoc, ut alii pastores?

Hutten.

Gladio agit, ut simul terreat, alioqui tonderi oves non sustinerent, tum interficere nonnunquam oportet aliquas, hoc aptius fit gladio.

Ernhold.

O gladium! o pastorem! o tondere! ac resecare! quam nihil his cum Christo convenit, qui apostolis suis reliquit gladium spiritus sancti, quod est verbum Dei. Proinde gladio percutiatur, qui percutit gladio, hoc Christus faxit. Ego inter tot consertas in urbis mores triadas, tria item mala imprecor colluvioni isti, id est orbis corruptelæ, et publico contagio: pestilentiam, famem, et bellum, atque hæc mea trias esto.

Hutten.

Alioqui tribus erat illa morbis obnoxia, dicente Vadisco: febri, paupertati, et fraudi.

Ernhold.

Peculiares sunt hæ urbis pestes, et nos quidem paupertas acriter ibi correptos habuit, febris etiam semel, aut iterum, fraude vero familiares quosdam nostros perimi magno cum dolore vidimus.

Hutten.

Sed et alia tria commemorabat urbis mala: annonæ caritatem, perfidiam, et cæli intemperiem.

Ernhold.

Qui omnia facile excommunicat, et in cælos pariter, ac terram jus habet pontifex, cur non exturbat hæc inde mala, et publicum aufert contagium, ac morbos avertit? aut quid in animas hominum jus suum jactat, prius quam in corpora ostendat?

Hutten.

Posset hoc quidem facere, si tale quicquam posset, verum sic ibi jocabatur Vadiscus, tria excommunicare ab se urbem Romam: egestatem, primitivam ecclesiam, et veri prædicationem.

Ernhold.

Et pietatem credo omnem, atque omne fas, et quicquid Christus docuit exclusum vellet, ut in omnium secure scelerum licentia regnaret.

Hutten.

Sed jam in multam adeo noctem evasimus, et te quidem tua credo uxor expectat, me Stromer, qui solum se esse in aula putat, quoties ego absum, nec me vicissim minus desiderium tenet ejus amici, quem unum hic omnium jucundissime complector. Itaque domum redi ternionibus satur, et concitato in urbem Romam stomacho æstuans, ut aliquid apud tuos ex hac eructes cruditate. Ego diem perdidi.

Ernhold.

Perdidisti? Ah! quam vellem multos sic perderes. Sed uxorem ego semper habeo, te vix raro perfruor. Hic pernoctemus ambo, ut simul indormiamus etiam sceleratis ternionibus.

Hutten.

Ut tua mihi uxor oculos exculpat cras, si te hic detineam, et unam ab se noctem abstraham?

Ernhold.

Minime faciet. Immo ne dicet quidem aliquid.

Hutten.

Novi mulierum ngenia. Aliquo abductum in ganeum suspicabitur ad amicam. Non te fero. Imus, tu illuc, ego in aulam ad Stromerum, qui haud dum est mulierum obnoxius suspicionibus. Imus hinc.

Ernhold.

Sed ternionum nihil restat?

Hutten.

Sunt viles quidam, non libet commemorare.

Ernhold.

At mihi audire libet, etiam viles illos.

Hutten.

Inter eundum dicam. Tria sunt Romanæ avaritiæ instrumenta: cera, membrana, et plumbum.

Ernhold.

Recte.

Hutten.

Et tria Romæ sunt extreme despecta: paupertas, timor Dei, et æquitas.

Ernhold.

Misere.

Hutten.

Triumque est nusquam, ut Romæ, disciplina: crapulandi, et fidem fraudandi et turpitudinis genus omne exercendi.

Ernhold.

Hæc tria si omisisses, nihil dici poteras a Vadisco didicisse. Hæc sunt illa enim venena, quibus alias prius nationes, deinde Germaniam quoque infecit urbs Roma quodam quasi pestifero immisso afflatu immedicabiliter. Hic ille est, inquam, malorum maximorum fons, unde isti redundant morbi, ista profluunt contagia. Breviter hæc est Roma omnis spurcitiæ lacus, improbitatis sentina, malorum inexhausta hæc lerna est, ad quam evertendam, veluti ad publicam quandam extinguendam perniciem, non omnes undique concurrent? non velis, et equis ibitur? non ferro, ac flamma erumpetur? Videmus in Germania, quibus de fama est, quod turpi obsequio meriti sacerdotia Romæ sunt. Videmus multa facere, ac pati Curtisanos hic, quæ ignoravit prius hæc natio, et quorum esse capaces hi mores crediti nunquam sunt. Videmus indulgentias, cum sint bonorum operum remissiones, hoc facere hic, ut multi arbitrentur malis sibi esse licere. En pestilens orbis theatrum, ubi quæcunque vident homines, ea imitari fas esse sibi arbitrantur. En nobile hoc mundi horreum, in quod conferuntur, quæcunque undique rapta, et abacta sunt, in quo medio sedet ille insatiabilis gurgulio, multa vorans, populatque ingentem farris acervum, tot stipatus commanduconibus suis, qui primum quidem sanguinem hauserunt nostrum, post carnes adederunt, nunc vero in ipsis demum versantur proh Christe! medullis, ac intima confringunt ossa, totumque, quod est reliquum, comminuunt. Hic non arma expedient Germani? non ferro ac igni invadent? Hi sunt depeculatores nationis hujus, qui cupiditate prius, nunc audacia item, et furore compilant populum orbis dominum, sanguinem ac sudorem Germanæ plebis helluati e visceribus pauperum suam ingluviem confertientes, suum luxum alentes. His aurum nos damus. Hi nostro sumptu equos alunt, canes, mulas, et, o scelus! meretrices, et catamitos fovent. Hi nostra pecunia suam fulciunt pravitatem, suam comparant vitam, se purpura induunt, equos suos, et mulos auro frenant, e solido marmore domus construunt, qui, cum præsint religioni, non tantum hanc negligunt tamen, quod piaculi satis erat, sed contemnunt etiam, imo jam violant, polluunt, et contaminant. Hi cum visco prius quodam inescatos nos caperent, et mentiendo, fingendo, ac fallendo pecuniam emulgerent, nunc terrore, minis, vi, et violentia diripiunt, ac spoliant lupi ceu

> *Raptores atra in nebula, quos improba ventris*
> *Exegit cæcos rabies, catulique relicti.*

Atque hos palpare oportet, non pungere, aut vellere, ne tangere quidem, aut movere. Quin resipiscimus tandem, et opprobrium hoc nostrum, publicam calamitatem ulciscimur, a quo religionis ante opinio, et pietatis reverentia detinuit, eo necessitas adigit nunc, et compellit.

Hutten.

Iratum te uxori tuæ remitto.

Ernhold.

Quid non irascar? aut quis tam patiens est, quem hæc non commoveant?

Hutten.

At sines ab illa placari.

Ernhold.

Etiam jocaris in re tanta.

Hutten.

Tunc quidem non jocabor, cum licebit manu exequi negotium hoc.

Ernhold.

Nec minus infense, quam contra Suevicum nuper tyrannum expedieris?

Hutten.

Immo infensius, illa enim gentilicia tantum, ac domestica, et privata, hæc patriæ est, et publica causa.

Ernhold.

Sed jam nulli penitus supersunt terniones, ut voremus reliquum?

Hutten.

Fæx ternionum est, trium esse Romæ copiam: mulorum, bullarum, et procurationum.

Ernhold.

Revera.

Hutten.

Et trium esse Romæ versiculorem gestare amictum: servorum, mulierum, et monachorum. Habentque tria villos Romæ, cinguli virorum, marsupia curtisanorum, et equorum habenæ. Ecce tibi, quantum memoria complecti licitum est e Vadisci sermone.

Ernhold.

Ita cum fæce, ut ajunt, una hausimus hanc molestiam.

Hutten.

Te cogente.

Ernhold.

Nec esse tibi grave debet sic cogi, nec ego vereor tale ob commodum fatigare amicum, tibique habeo gratiam, qui hæc apud me evomueris.

Hutten.

Igitur vale!

Ernhold.

Et tu vale! Sed o! quid me vis precari curtisanis hac noctu?

Hutten.

Quid enim aliud, quam ut beneficia perpetuo captantes nunquam accipiant, conficianturque cupiditate hac misere?

Ernhold.

Et uxori scilicet meæ præibo, ut hæc simul voveat?

Hutten.

Si videtur.

Ad Lectorem:

De Triade Romana.

Epig. Huttenicum.

Cernis, ut Ausoniæ lector trina omnia Romæ
Infatuent homines, conscelerentque Deum.
Cernis, ut ejecto post multa obstacula Petro,
Impostor victa regnet in urbe Simon.
Cernis, et illudi Christo, sacrumque vocari
Furta Palatini mystica pontificis.
Cernis, ut occæcent deceptum oracula mundum,
Sæpe nova Ausonidum condita fraude patrum,
Et quæ Teutonicum versutia devehat aurum,
Qua Roma externas arte sequatur opes.
Tot prædas, variosque dolos, miramque sacrorum
Decipulam obducta religione tegi,
Et nusquam minus esse fidem, quam possidet illa,
Præscribit, fidei quæ sibi Roma caput.
Cernis, honoratas fraudi concedere leges,
Et figmenta sacri juris habere locum.
Cernis agi, ferrique Deum, fieri omnia cernis
Spe lucri, et cæli gaudia cernis emi.
Ut temeret castos scelerata pecunia mores,
Cernis emi, ut possis vivere prava sequens,
Pacta, datamque fidem corrumpi, et fœdera solvi,
Utque adjurato decipiare Deo.
Facta infecta dari, misceri sacra profanis,
Tum siquid Christus præcipit, esse jocum.

Omnia Romanas (breviter) pervertere bullas,
  Semen et innumeris spargier inde malis.
Quæ cum ita sint, veras opus est defendere leges,
  Obviaque impositis provehere arma dolis,
Et deceptorem secludere ab urbe Simonem,
  Proditaque admisso reddere jura Petro.

Jacta est alea.

---

*) „Wir bemerken, daſs pag. 451 in eben diesem Dialog der Name Ernhold zweymal hintereinander vorkömmt, dennoch wussten wir diese Stelle nicht zu berichtigen, da sowohl die Orig. Ausgabe, als der Abdruk der *Trias* in den *Pasquillor. Tom. II.*, und endlich auch die von Hutten selbst verfertigte teutsche Uebersezung in den Gesprächbüchlein dasselbe enthält. —

Eben so kömmt auch pag. 484 der Name Hutten zweymal nacheinander vor.

D.

Hulderichi Hutteni
Equitis
Inspicientes
Dialogus.

Hulderichi Hutteni
Equit.,
Dialogus,
qui inscribitur
Inspicientes.

Interloquutores *Sol*, *Phaëthon*, et *Cajetanus Legatus.*

Sol.

Quia medio emenso jam cœlo remittere cursum nos convenit Phaëthon, age aliquid, dum se recipiunt equi, interim conferamus.

Phaëthon.

Si videtur, pater! atque adeo has ut dimoveamus nubes totius septentrionis negotia inspecturi, jam diu est enim quod res mortalium haud perinde ac soliti, habemus, magnam continuo molem nubium obducentes nobis, quo minus videamus cursitantes illos, navigantes alios, quosdam inter se belligerantes, et ob rem nihili magnos repente exercitus educentes, pro inani nomine, et quibusdam ambitiose præceptis titulis, invicem commorituros.

Sol.

Verum dicis, nam me harum pigebat rerum, quod viderem ne id quidem, in quo errant isti, recte agere eos, ut imperite enim rem militarem nunc tractant Itali, quorum vix unum, aut alterum videas militariter probe succinctum, apposite clipeum præferentem, æqualiter hastam delibrantem, scite ordines nosse, recte signa sequi, denique aliquid eorum, quæ habet illa disciplina, gnaviter callere, ut neges in Italia esse Italos, et relictum ab illa stirpe ullum in hoc tempus semen, nisi quod consilio pollent Veneti, et Columnensis ille nuper strenue operam navavit apud Veronam, dum ea quæ à Germanis didicerat, recte observat.

Phaëthon.

At illos, pater! minus probabam Germanos, qui mihi videntur, nisi ebrii, pugnare non posse. Deinde video quemdam inanem gentis impetum, acriter primo ferventem, post, ubi paulatim refrixit ardor, in vanum desinere. Quos quidem mirabiliter circumvenit nuper Livianus ille, dum compotantes eos, ac decem et viginti mutuo Italos sibi propinantes (tanta spe Venetorum cædem animis præceperant) in deditionem coëgit admodum turpem, plus quatuor millia.

Sol.

Verum in hoc perperam egit ille, quod contra datam fidem inermes jugulavit pecudum in morem, ponebant enim arma hoc pacti, salvos se ut dimitteret, ac adversum ingruentes circumquaque agricolas tueretur, in fines suos dum abirent, at ille hoc pacto exarmatos occidi passus est ad unum omnes.

Phaëthon.

Quod ille viderit, ipsos autem in re periculosa ludere quid oportuit? et intra hostium fines priusque ad exercitum pervenissent, compotando oblectare se, nec insidias circumspicere? Præterea maximo omnia cum impetu aggrediuntur raro perficientes aliquid.

Sol.

Est hoc ejus gentis nonnullum, ut ais vitium, disciplinam tamen militarem tenent, ut nulla hodie natio, ac armis invicti sunt, haud perinde ad imperandum idonei, ut qui satis habent irruere, agere, devastare, prosternere, diripere, conculcare, exurere, post largissime invitant se haud solliciti de conservandis, quæ rapuerunt, oppidis, et urbibus. Et parare quidem imperia volunt, ac possunt, retinere, et tueri non curant, ita vincere sciunt, victoria frui nesciunt.

Phaëthon.

Ipsum id videre licuit superioribus annis, apud Patavium, Vicentiam, et Tarvisium, quas præsidio nudas, cum tenere facillime possent, nullo negotio recuperandas Venetis deseruerunt.

Sol.

Veronam autem quo consilio tenuerunt?

Phaëthon.

Immo quia consilium non erat, amiserunt. Sed de Hispanis quid videtur? quales ii bellatores sunt?

Sol.

Fures, nate! inprimis diligentes, strenui tamen, ut aliqui, sunt enim exerciti, et disciplinam tenent, præterea acres, et fidentes. Sed inspiciamus Germaniam, quia nunc tumultus est ibi, ut unquam prius, vehemens: dimove nubes, Rhenum video, magnum potestatis meæ argumentum, perquam maximum fluvium totus septentrio ponte conjungere nequit, ego paucis aliquot horis pene exussi, te imperitius tunc regente currus, ut adureretur mundus.

Phaëthon.

Heu, pater! mearum infelicitatum quid juvat meminisse te?

Sol.

Hoc quod ab iis Deus es factus, qui nisi errasses ibi, ac in Eridanum abjectus præceps renatus esses, haud jam Solis currum perite gubernare scires.

Phaëthon.

Ita est; verum motus in Germania qui? Armati illi, inermes alii, hi accelerantes, quidam haud ita festinanter, unum omnes ad locum conveniunt, ubi alios sedere video secure crapulantes, quosdam graviter consultantes, nonnullos per vices, aut promiscue etiam agere hæc.

Sol.

Concilium est principum, ac populi Germaniæ.

Phaëthon.

Hui! quale concilium, nisi et consultant ebrii, quemadmodum pugnant.

Sol.

Eundem ad modum. Sed quosdam vide interim sobrie agentes omnia, qui a nonnullis popularium peregrini putantur idcirco, et despicatui habentur.

Phaëthon.

Ab istis credo purpuratis, pictis, calamistratis, torquatis, quibus longæ, pater! tibiæ, procera corpora, omnia exterius elegantia.

Sol.

Ab ipsis istis, et tota ebriorum factione.

Phaëthon.

Quid non a sobriis illis ejiciuntur igitur, tali primum flagitio cum se alligent, deinde bonis impedimento quia sunt.

Sol.

Non possunt a paucis plurimi, tamen objurgantur non sine fructu, quod multi resipiscunt, dum se bonam corporis valetudinem obruere crapula vident.

Phaëthon.

Et quia corpus offenditur, resipiscunt, quia mentem perdit intemperantia, non moventur?

Sol.

Haud dum intelligunt, proclivius est enim generi isti quæ corporis sunt, quam ad animum quæ pertinent, nosse.

Phaëthon.

Opinio est vero unquam intellecturos animi etiam bona?

Sol.

Per magna, jam multa acute tentant enim, et animos excolunt, ac inter musas meas diversantes aquam bibunt, illi ecce graciles, illi macilenti, et corporibus quidem imbecilles, verum animorum vi magna, et invicta: nam acumen inest, et sublimitas quædam.

Phaëthon.

Illustres video, et ob id haud dignos, qui ab ebriis istis obtundantur, aut aliquid graviter ferant.

Sol.

At sunt, qui tueantur eos ex principibus quidam, qui animis valent et ipsi, sed hi pauci sunt, unus aut alter. Quamquam et ebriis illis summe venerabiles hi esse docti, et sobrii incipiunt, quos reverenter habent, et honore prosequuntur, licet amplitudinis eorum haud ita capaces sint, tantum esse magnos a sobriis audierunt.

Phaëthon.

Dii servent magnos parvulos! Verum ad concilium revocemus oculos. O Jupiter! quales strepitus, quæ compotationes, quantæ, et quam molestæ vociferationes. Sed quæ per medium pompa ingreditur? Primum autem dic, quæ urbs hæc?

Sol.

Vindelicorum Augusta vocatur, conveniunt eo imperii proceres, de rebus puta magnis consulturi. Pompa hæc pontificis Romani legatum hospitio educit.

Phaëthon.

Quem legatum, pater! quo educit? et quia omnia nosti, nec te quicquam fallit, dic quæso, quid consultabunt poti bene, et vino concalfacti?

Sol.

Ipsum quidem in senatum comitantur, ubi pontificis mandata exponet; consilium vero capient de bello contra Turcas suscipiendo, quod magna lucri spe moliens decimus Leo, hunc mittit eo Cajetanum, qui videat, nequid aliud, vel nequid prius agant Germani.

Phaëthon.

Qua lucri spe? an cum aliis iturus pontifex sperat a Turcis prædam?

Sol.

Immo de Turcis dicit tantum, non cogitat etiam, revera autem pecunia agitur, et Germanos est animos ei spoliare, ac reliquum a barbaris omne aurum extorquere.

Phaëthon.

Qua injuria precor? aut poterit gentem bellicosam, contumacem?

Sol.

Immo suo quodam jure, poterit autem arte, quæ illi virium loco est.

Phaëthon.

Non capio.

Sol.

Pastorem esse dictitat se, ut Christum olim; Christianos suas oves, omnium maxime Germanos: hunc vero mittit, qui tondeat pecus suum, isthinc lanam transferat, qua injuria?

Phaëthon.

Nulla, per fidem! pater, siquidem oves sunt, et eas ille pascit.

Sol.

Pascit, sed meris, ut scias, nugis, quæ illis tamen videntur pascua.

Phaëthon.

Hoc satis est, quod videntur?

Sol.

Illis quidem satis.

Phaëthon.

Igitur tondeat nugivoros suos, et si placet etiam deglubat.

Sol.

Neque non facit hoc ille, jam ad vivum enim resecat avarus tonsor.

Phaëthon.

Volent ab eo tonderi autem, vel deglubi volent?

Sol.

Ultra non volent, ecce enim torvos in illum conjectos manifeste oculos, quinetiam quales intelligo popularium animos, haud multum aberit, ut triste aliquid patiatur, ita infestum habent, quia malum esse norunt. Quamquam ille frugi se, ut qui maxime sit, adsimulet.

Phaëthon.

Facit hoc profecto impostor ille præstigiis commutans se quibusdam admirabilibus, ut malum esse, qui videat, neget, ita ad probitatem apposite adornavit frontem, oculos, humeros, sermonem, incessum, omnia.

Sol.

Non ferent eum tamen, prius enim multi egerunt idem, itaque sæpe fraudem experti, natura simplices alioqui homines, tandem circumveniri se intelligunt.

Phaëthon.

Igitur non in tempore venit tonsor.

Sol.

Ut vides; si venisset enim, locuples abiisset hinc, nunc prævenerunt eum tot alii, ut non sit ultra fraudi locus.

Phaëthon.

Sentit hoc ipse frustra agere se?

Sol.

Haud obscure.

Phaëthon.

Ob id tristem eum conspicor, dolore erepti e faucibus boli hujus credo, quare alia ineunda ei ratio est.

Sol.

Jam facit, fingit, invenit, qua via alia, quando non videtur cedere hoc, adoriatur, et forte aliquod intendet consilium, aliquam admovebit machinam, hac de spe decidit, in aliam sese eriget, dabit aliquam inventam egregiam fraudem. Vulgum illiciet, in eo extendet nervos. Fugit aurum hoc, persequetur. Sparsim habetur pecunia, coget. Dormiunt quidam, commovebit. friget, superstitio inflammabit. Cautim experiundo, et paulatim agendo, efficiet aliquid.

Phaëthon.

Usque dudum conari tale aliquid eum video. Sed dic, obsecro te, aliquo est hic genere, ut eum potissimum Roma mittat? aut animo præstat?

Sol.

Genere non oportet esse nobilem, qui Romæ magnus habeatur, sed neque virtute clarum, dolis et versutia cognitum esse pretium operæ est. Vix credo patrem hunc nosse suum, deinde nullius bonæ artis peritum video, et tamen, ut alios beet, tanta cum magnificentia ab urbe transcendit Alpes indulgentiis suffarcinatus, et facultatum plenas post se sarcinas agens.

Phaëthon.

Igitur vacuus isthinc quatietur foras? neque enim, ut arbitror, si Romam mittere vellent etiam suum Germani aurum, huic terræ filio crederent.

Sol.

Ut dicis, veruntamen egregie instructus ad perniciem nonnihil conabitur, et jam miras comminiscitur technas, et fallaciam improbus fabricat, opusque est consilio huic populo, ut declinet ejus machinas.

Phaëthon.

Si obtineat vero Turcicum in bellum totus ut consentiat unanimiter septentrio, num quid ultra quæret?

Sol.

Immo nihil minus, quam bellum istud quærit. Aurum est, cui servit, et pecuniam petit, quam se jurat, si tribuatur, in bellum hoc absumpturum, acceptam vero (dicam enim ut res habet) Romano suppeditabit luxui.

Phaëthon.

Quem ludum quatenus ludet, dic age?

Sol.

Dum sapient Germani, quos nunc infatuatos habet persuasis superstitionibus urbs Roma.

Phaëthon.

Prope est vero, ut sapiant?

Sol.

Prope, nam primus hic inanis redibit magno cum terrore urbis, neque enim creditum est audere hoc barbaros.

Phaëthon.

Adhuc in barbaris sunt scilicet Germani?

Sol.

Roma judice sunt non minus, quam Galli, et extra Italiam nationes reliquæ, verum quod ad morum bonitatem pertinet, et civilitatis opinionem, virtutisque studia, et animorum constantiam, ac integritatem, cultissima est natio, contra Romani isti extrema barbarie deformati. Sunt enim mollitie primum, et luxu perditi, deinde levitas est, et inconstantia plusquam muliebris, fides rara, fraus, et malitia, quæ vinci non possint.

Phaëthon.

Placet de Germanis quæ narras, atque utinam ebrii non essent, qui tales alioqui sunt.

Sol.

Aliquando vivent sobrie, idque futurum haud multo post arbitror, quod jam minus, ac minus bibunt, et de madidis illis, etiam qui sobrii ipsi usquequaque non sunt, male tamen opinantur.

Phaëthon.

Dic aliud mihi: bibunt etiam principes ibi?

Sol.

Nisi in hunc etiam ordinem pervasisset corruptio, actum erat de tota jam ebriorum factione, hi partes has tuentur exemplo sui, habentque suffragantes sibi magna vi Saxones, hos, nate! quos vides in totum ebrietati deditos, soli enim nondum quicquam de veteri instituto remiserunt, soli pertinaciter monitoribus resistunt, et patrium defendunt morem.

Phaëthon.

O celum, et terram! quale consortium video, quos haustus, quales ructus, et quas statim vomitiones, estur, ac potatur incondite, pulmentis acervant, et panibus aggeratim, poculis agminatim ingestis, clamore ludunt, strepitu cantillant, hæc in hos conveniunt. Quod sequitur dictum a Lucilio his est:

Vivite glutones, comedones, vivite ventres.

Centaurorum videre convivium mihi videor, et Lapitharum. Igitur non jam dicendum Græce amplius, ἀεὶ Λεοντῖνοι περὶ τοὺς κρατῆρας, sed Latine, quod omnes intelligant, semper inter pocula Saxones, et quantum vini perdunt.

Sol.

Immo vinum non bibunt.

Phaëthon.

Quid? aqua inebriantur?

Sol.

Aqua vero.

Phaëthon.

Fontes sunt ibi reor, ut esse apud Paphlagonas ajunt, qui inebrient?

Sol.

Neque ii sunt, alioqui rumperentur bibendo, verum herbas quasdam concoquunt, et fruges, eo decocto temulenti fiunt.

Phaëthon.

Optime inventum hoc, quantum vini satis esset enim sic ingurgitantibus?

Sol.

Quantum tota non gignit Germania.

Phaëthon.

Verum sensus est, ut aliis, huic hominum generi? et rationem habent?

Sol.

Habent, et sensibus vigent, ut alii.

Phaëthon.

Adeo sine nocumento quod ingurgitaverunt, evomunt?

Sol.

Adeo; nam civitatem suam nemo rectius gubernat, tutius nemo vivit, vel aliorum injurias felicius arcet; bello autem sunt invicti.

Phaëthon.

Desituros unquam bibere hos arbitraris?

Sol.

Valde dubito.

Phaëthon.

Aut si desinant, hos retenturos eos mores?

Sol.

Si possint et tales esse, et sobrie vivere, equidem nullam his nationem prætulero.

Phaëthon.

Corporibus autem ut sunt homines?

Sol.

Ita vegetis, et bene habitis; ut extra nulli. Quinetiam medicos Germanorum soli ignorant hi, perraro ægrotantes alioqui, et jureconsultos exibilant magno cum contemptu.

Phaëthon.

Interim jus quomodo dicunt?

Sol.

Suo quodam antiquitus repetito more, consulte, ut minus injuriæ nusquam facile invenias, ita pro scriptis legibus consueti mores sunt.

Phaëthon.

Mirum ni dicis ebrietate meliores fieri hos.

Sol.

Hoc non dico quidem, illud vero ipsa ostendit res, multa melius facere eos, quam ullos alios sobrios, multa prudentius disponere. Sequuntur autem proverbium quoddam apud se divulgatum: de mane consilium, de vespere convivium; nam a cibo in multam usque noctem perbibunt, mane de republica, et gravibus negotiis jejuni consultant.

Phaëthon.

Itaque non video, quid bibere eos prohibeat, fortasse enim in naturam transiit consuetudo hæc, ut siquando ebrii esse incipiant, metus sit ne recte vivere desinant.

Sol.

Fortasse.

Phaëthon.

Sed ex ebriis soli placent hi, nunc alios item inspiciamus. Quosdam lavantes video promiscue viros, et mulieres, cum nudis nudos, magno credo cum pudoris detrimento sui.

Sol.

Immo autem nullo.

Phaëthon.

At has illi osculantur.

Sol.

Libere.

Phaëthon.

Et blande complectuntur.

Sol.

Quinetiam condormiunt nonnunquam.

Phaëthon.

Igitur Platonici sunt, ut communes habeant uxores?

Sol.

At non habent communes, sed fidem ostentant hac in re suam. Neque fere custodita alibi pudicitia mulierum illibatior est, quam hic neglecta, et in periculum missa, adulteria vero nusquam rariora sunt, nusquam religiosius colitur matrimonium, et sanctius habetur.

Phaëthon.

Dicis ultra osculum, et amplexus nihil facere eos condormientes etiam noctu?

Sol.

Dico vero.

Phaëthon.

Neque zelotypia est? aut pudori non metuunt, qui puellas suas vident ab aliis sic haberi?

Sol.

Ne suspicio quidem est, fidunt enim constanter mutuo, et sincere conversantur, ac liberaliter, fraude autem vacant homines, et insidias ignorant.

Phaëthon.

O gentem minime malam! at illos videas nunquam invidia vacantes Italos, parcere, cupere, quærere, fraudare, insidias comminisci, odio et simultate conficere se invicem, sicas immittere, venena propinare, usque dolum meditari, usque fraudem admoliri, eorum neminem fidere, aperte agere neminem, qui pallent hinc puto.

Sol.

Alii hinc, alias alii ob causas, vel quia cælum iis tale est.

Phaëthon.

Certe Germanos rubere video, quia letantur, et fidunt, absuntque ab iis, quæ mentem urunt, animum turbant, et sanguinem minuunt, quam longissime, neque enim curis, et sollicitudine video commacerari eos, aut adfligi. Ecce autem ærarium non video habere eos publicum, vetus opinor Lacedæmoniorum institutum imitantur, et bellum quando gerendum est, viritim conferunt, ac singuli tribuunt in sumptus?

Sol.

Pulchrum et hoc, nam ita libere vivunt, ut neque in otio cogitent de negotio, neque in pace sint de bello solliciti, in tuto autem cum sunt, de periculo non venit in mentem ipsis.

Phaëthon.

Etiam non consultant ante bellum?

Sol.

In bello consultant, nam audacia his, et temeritas in consilium vertitur plerumque, nesciunt autem insidias, neque sic pugnant, sed aperto Marte.

Phaëthon.

Multum laudis jure accipiunt, verum nequid ignorem, expone breviter de rerum apud hos gubernaculis.

Sol.

Primum natura est, quæ detrectet imperium, nec facile gubernari sustinent quos vides autem principes, liberaliter iis, et summa fide parent, aliis alii, in universum agnoscunt omnes hunc senem, qui Cæsar ab eis vocatur, quem donec ipsis æquus est, honore prosequuntur, non metuunt, neque etiam obsequentes valde sunt, atque hinc illæ apud eas crebro publicæ secessiones usu veniunt, et causa est, quo minus in commune consulant.

Phaëthon.

At jam consultant de republica.

Sol.

At consilium non invenient discordes. Mos est eis autem totos aliquot nonnunquam menses terere frustra consultando, cum interim convivia agunt, et omissis seriis, ludum tractant.

Phaëthon.

Quam non convenit hæc facere eos, qui imperare aliis debent.

Sol.

Minime quidem convenit, sed hi faciunt tamen.

Phaëthon.

Atque igitur imperio sunt inepti, ad reliqua meliores, quorum ut plurimum facta, aliorum consilia vincunt; nam ipsos eventus probat.

Sol.

Ut dicis. Principum vero alii sunt genere nobiles, alii adlecti, episcopi isti, et ecclesiastici.

Phaëthon.

Qui videntur mihi plurimum posse omnium.

Sol.

Et possunt; nam et numero vincunt hoc in ordine, et opibus, ac potentia superiores sunt, certe enim dimidia plus ab ecclesiasticis possessa est Germania.

Phaëthon.

Quod ut admiserunt priores?

Sol.

Aliquando religioni dediti nimium illi prodigalius, quam æquum erat, ad ecclesias profuderunt sua.

Phaëthon.

Ut jam nunc hi egeant posteri?

Sol.

Et suis patrimoniis ut viderint comparatos sibi dominos.

Phaëthon.

Quo eos impulit religionis opinio?

Sol.

Scilicet; nam superstitio erat, quam sequebantur, verum discordiæ sunt, et civilia inter principes assidue bella, quibus conficiuntur perdite.

Phaëthon.

Hæc non compescit Cæsar?

Sol.

Compesceret vero, quos nisi mutuo sese attererent, nimium haberet contra se potentes?

Phaëthon.

Post principes autem qui sunt proxime?

Sol.

Comites qui vocantur. Atque hi, quam principes minus possunt, plus quam simpliciter nobiles, si cum singulis conferantur singuli.

Phaëthon.

Hi vero simpliciter nobiles quinam sunt?

Sol.

Equitum ordo est, ingens belli apud Germanos robur, sunt enim multi, et exerciti. Præterea in eis videtur adhuc hærere vetus Germaniæ decus, antiqua probitas, genuina vivendi consuetudo. Primi Germanitatem adserunt, peregrina exosi.

Phaëthon.

At multis video molestos esse eos.

Sol.

Neque non sunt.

Phaëthon.

Et rapere aliis, quæ sua non sunt, violenter, alios bello persequi, et in iis principes viros, sed mercatores omnium maxime.

Sol.

Et idcirco multos habent inimicos, qui detestantur, ut immites, eos, et asperitate nimia intolerabiles.

Phaëthon.

Quid non exigunt eos igitur?

Sol.

Quia partim nolunt, partim, si maxime velint, etiam non possunt.

Phaëthon.

Qui nolunt?

Sol.

Principes. Utuntur enim ad sua tuenda horum unice opera, immo in his tota principum vis est, quare etiam eorum, qui cui irascuntur, hoc habent furoris sui instrumentum, hæc immittunt arma.

Phaëthon.

Ita in aliorum excidium fovent hos alii?

Sol.

Fovent.

Phaëthon.

Et latrocinia sunt hac de causa apud Germanos, et prædationes, grassaturæ, viarum obsessiones, et turbæ multæ?

Sol.

Hac de causa primum, deinde alia item ratione.

Phaëthon.

Qua illa?

Sol.

Mercatorum odio, et civitatum, quæ vocantur liberæ.

Phaëthon.

Quid mercatorum?

Sol.

Quia enim exotica ista important, et sericum, ac purpuram, aliaque nulli nisi ad luxum usui, corrumpere eos dicunt optimos nationis mores, et peregrinitatem inducere, ac propagare mollitiem, genti haud injuria odibilem.

Phaëthon.

Neque non satis efficax est hæc odii causa, sic fieri enim arbitror, ut cum se molliter curent multi, apud paucos maneat rerum strenue gerendarum cura, ac veteri abolita, ac gentilitia virtute, nova inolescat, et peregrina turpitudo. Jam apparet in hoc enim dissimilis sui Germania, quod sic vestiunt aliqui, ut ne dubium sit, quam deforme accidat, in mores si transeat mutatio hæc.

Sol.

Jam transiit.

Phaëthon.

Sed his rapiunt hac ratione equites, liberas vero civitates cur persequuntur? An, quia cum in urbibus habitarent aliquando nobiles, expulsi a plebejis inde ultionem hanc infligunt perpetuo?

Sol.

Immo in urbibus non fuit unquam nobilitas, sed ut nunc dispersa rure agit, cur vero insectetur urbanam vitam ordo hic alia causa est.

Phaëthon.

Quam audire ex te cupio, et mutuæ insectationis quæ se origo dederit, nosse.

Sol.

Audies. A principio nullæ fuerunt in Germania urbes, neque contigua fuerunt ædificia, verum sua cuique, et secreta domus.

Phaëthon.

Scio.

Sol.

Nec tum mercatores accedebant, qui peregre aliquid importarent, utebantur apud se satis omnes, hisque solis, ferarum vestientes pellibus, in cibo autem utentes, quæ produxisset patrium solum, externa ignorabantur passim. Quo tempore fraudabant nulli quempiam institores, quædam rigida fuit passim probitas, hanc sequebantur omnes, pecuniam nondum viderat quisquam, nec argentum habebant, vel aurum.

Phaëthon.

Hoc fuit optimum Germaniæ tempus.

Sol.

Paulatim maritima ausi sunt vexare peregrini, et inire commercia ibi, inde apud alios ultra, donec adsuefacto infimo quoque, et desidiam amante, cœpit placere novitas, et recipi vulgo luxus consuetudo, ac late confestim ingredi depravate vivendi mos, qua occasione pagos conjungere visum est, paulopost urbes construere, easque muris, et propugnaculis firmare, ac turribus, et fossis communire. In quam conventionem, cum ignavissimus quisque consensisset facile, quisquis aut genere bonus fuit, aut animo præsens, patriæ consuetudinis tenax, et aviti moris amans contumacissime adversus corruptionem restitit, indignum ratus, turpem facere commutationem, proposuitque mordicus tenere ab antiquis tradita, nec discedere ab ingenio. Fuit ille autem, quotusquisque fuit, bellicæ inprimis gloriæ studiosus, pecuniæ contemptor, exercebatque se venando, et tranquilli impatiens odio habebat quietem, et convitio persequebatur otium, hinc discessio hæc facta, nam illis omnia novantibus hi contra rei indignitatem vetera adseruerunt.

Phaëthon.

Quo motu ad arma perventum est, in quibus jamnunc utrinque desudatur?

Sol.

Ut vides; movet enim fortes istos mollitiem apud se coli, et luxuriæ operam dari. Præterea in urbibus sunt mercatores, ac reliqui omnis generis luxuriæ artifices, eos oderunt.

Phaëthon.

Ejiciant.

Sol.

Ejecissent jam ante multo, nisi muris clausi fuissent, et ædificiis defensi, quæ cum sint otiantibus illis præsidia, affligendi eos relicta una est via, siquis egrediatur, corripere eum et diripere.

Phaëthon.

Utile videtur hunc esse mollibus illis metum, quo ne pejores adhuc sint in nimia securitate desidentes.

Sol.

At obesse publico ipsi clamant, et quoddam interpretantur ingens reipublicæ detrimentum.

Phaëthon.

Ah! quale detrimentum, quasi non consultum sit Germaniæ, ut uno omnia, quæ isti peregre afferunt, dic, et cum iis ipsi illi ad extremam usque perniciem adducantur, sunt enim magnorum, ut video, malorum causæ.

Sol.

Ipsi contra bene mereri de patria se prædicant, hos habent infestos, ob idque extirpare cogitant, et totam semel delere nobilitatem, ex quibus Foggeri opes compararunt sibi, quæ alendis etiam exercitibus videantur, et regiis ferendis sumptibus plusquam satis.

Phaëthon.

Quibus rebus atque ista simul, qua juncti intra se tenentur concordia, pervincent tandem?

Sol.

Pervincerunt, nisi cum fortibus esset hoc ignavis bellum.

Phaëthon.

Atque omnes sunt, qui in urbibus habitant, ignavi? nec fortitudo inest, aut industria?

Sol.

Etiam insunt hæc, neque nemo est in urbibus etiam frugi, sed more hominum fit, ut ab inertibus plurimis opprimantur frugi, et sollertes pauci.

Phaëthon.

Neque tantum ibi potest regina pecunia, ut adversariorum virtutem vincat, præsertim pecuniarum gratia cum fiant omnia?

Sol.

Apud alios posset, Germanorum vero ea est integritas, quæ opinionis habeat, et reverentiæ de virtute plusquam de pecunia, suspectosque habent, ut par est, locupletes istos, proverbium hoc in eos objicientes, *ὡς οὐκ ἐστὶν ὁ παμπλούσιος ἀγαθός.*

Phaethon.

Plane quædam est in his antiquæ adhuc virtutis species, latrocinia tamen, etsi robusta sit hæc improbitas, non laudo. Præterea quod nimius esse rigor, et centaurica quædam asperitas videtur, non placet. Homines vero probarem, si adinvento consilio cogerent delicatulos istos, et voluptarios corruptores, per quos fit, ut male audiat Germania, aut relicta mollitie melius instituere vitam, aut excedere Germania statim, prius quam ad omnes perveniat depravationis contagio. Omnino autem arcere peregrina eos convenit, et excludere, ac luxuriæ instrumenta auferre, jam valde enim displicet ipsi mihi, quod sic laute video curare quosdam se, et patrio postergato ritu, externos admittere, ac pessimos turpiter mores, et hoc studere, ut peregrina malint flagitia æmulari, quam patriam retinere virtutem. Adde quod sic fiunt non imbelles tantum, sed effeminati etiam. Ecce autem præter gentis morem astutos video hos fingere, et fallere admodum perite, qui plane indigni sunt Germania, nisi confestim mutent mores, nam infame reddunt nomen hoc, et antiquam claritudinem obscurant.

Sol.

At sacerdotes vide quanto sunt his adhuc nequiores, penitus nihil publico conferunt hi, sed in totum cessant, crapulæ, somno et luxui servientes, aguntque convivia, et pergræcantur, amicas fovent, parasitos alunt, se opipare pascunt, voluptatibus addicti, effœminati deliciis, et libidinibus perditi, homines bruti, ac pene ab humanis ritibus alieni. Horum est unice luxus, mollities horum, et delicata quies, ac otium suavitate comparatum, καὶ μεμαλαγμένος βίος, his omnia oportet esse secura, grata, et jucunda omnia, duritiem non ferunt, laborem fugiunt, et difficultatem declinant, asperitatis impatientes sunt, frugalitatem detestantur, inquietudinem abhorrent, ne strepitum quidem ferunt animo æquo. Sollicitudo una est, lautissime penum instruere, ut sibi per omnia molliter sit. Indulgent itaque genio, ac abdomini famulantur, et ingluviem faciunt, epulis distenti, balneis soluti, et unguentis obliti, cubantque supine. His omnis circumfluit copia, abundanter omnia adsunt, hæ inprimis adagio etiam jactitatæ pontificales cœnæ. Quid enim refert, ex hac intemperantia quod animis sunt interim stupidi, ingeniis hebetes, et mente tardi, venter his Deus est.

Phaëthon.

Nitidos video, elegantes, bene curata cute, glabros, pingues, succulentos, leves, teneros, et extreme molles, verum imbecilles sunt interim, nec alieni a morbis, ni fallor, quales ii apud Græcum poetam, ποδαγρῶντες, καὶ γαστρώδεις, καὶ παχύσαρκοι, καὶ πίονες ἀσελγῶς, credo ab intemperantia ægrotant. Profecto dedecet nationem hanc ordo hic, quem cur ferunt diutius?

Sol.

Pietatis reverentia ferunt.

Phaëthon.

Nemo posset apposite magis vivere contra vetus

Germanorum institutum, atque igitur hic fallit adagium, mores hominum regioni respondere. Nam his Germanum nihil adest, et si omnium maxime florent, ac opes habent. Videntur autem et avari esse, ac rapaces.

Sol.

Ut qui maxime.

Phaëthon.

Hi vero, qui vestitu distinguuntur, quos etiam Italia habet, et fratres vocat, quanto sunt hic, quam usquam alibi plures, utque discurrunt, agunt, et satagunt.

Sol.

Helluones et ipsi, inertes, gerrones, nugatores, et nihili.

Phaëthon.

At magni esse ibi momenti videntur.

Sol.

Plane videntur, ob persuasas multitudini superstitiones, quibus illi quibusdam veluti præstigiis fascinant hominum mentes, et extreme infatuant.

Phaëthon.

Quiddam video in aures quosdam susurrare his, ut aliis item sacerdotibus, quod quale est?

Sol.

Confessionem vocant. Nam quid peccarit quisque intelligere hos pietas est, nec ibi quid fecerit tantum, sed cogitare etiam quid ausus fuerit. Ita occultorum suorum oportet adhibere hos quemque arbitros.

Phaëthon.

Hoc fert quispiam, arcana sua ut his talibus detegat?

Sol.

Omnes ferunt religione quadam, et disciplina Christianorum perveteri.

Phaëthon.

Illi vero sic edocti non produnt ea?

Sol.

Ut firmus quisque est, vel incontinens, ita aut retinet quod intellexit, aut effluere patitur.

Phaëthon.

Certe periculosum est secreta committi his, et aliorum arcana callere eos, præsertim temulentos. Quid? mulieres etiam video audire eos, detestor hunc ritum. Quibus vero demulcent capita ipsi, eos quid faciunt?

Sol.

Innocentes reddunt, puros, et a peccato liberos.

Phaëthon.

Nocentes qui erant prius, et criminibus devincti?

Sol.

Eos ipsos, et absolvere hoc vocatur.

Phaëthon.

Quid ais? solvere à criminum nexibus posse alios, qui sic ipsi vivant?

Sol.

Habet hoc religio.

Phaëthon.

Non placet. Proinde opus esse nationi huic publica morum emendatione reor, nec ferendum, ut otiosi tot sint, qui aliorum abligurientes bona frugis ipsi bonæ pariant nihil, exterminandosque opere maximo peregrinos istos luxus, et mollitiem externam longissime relegandam, communem Germaniam ad pristinum suum robur, antiquam virtutem revocandam.

Sol.

At ab antiquo potores sunt, ac temulentiæ dediti, neque unquam flagitium apud Germanos fuit inebriari.

Phaëthon.

In uno eo discedant a vetustate, reliqua teneant.

Sol.

Nimis magnos Germanos reddes, si tales reddes.

Est hoc proprium illis vitium, ut fraus Italis, furacitas Hispanis, Gallis fastus, aliis alia.

Phaëthon.

Siquidem adesse vitium oportet, malo esse hoc, quam istorum quicquam, etsi hunc illis morbum adimere diem puto, ut alias hominibus ægritudines, vel te sperare hoc jubente. Sed ad concilium, et legatum hunc Leonis redeamus. Quiddam de pompa clamat hic, iracundia percitus pater, et ira inflammatus. Atque adeo nobis eum irasci arbitror, nam huc suspicit.

Sol.

Mihi succenset, audi vero quid loquatur homuncio. Quidam minatur sublato supercilio insolenter.

Cajetan.

Quem oportuit ad primum quemque meum nutum elucescere, solito etiam clarius, et magis splendide.

Sol.

Quid ais, Legate, quid ais? Mihin' hæc tu objicis?

Cajetan.

Tibi? quasi conscius tibi non sis ingentis piaculi.

Sol.

Profecto non sum, nisi quid meruerim, dicas.

Cajetan.

Tandem, inquam, prodis improbe? tandem ostendis mundo te? quem oportuit ad primum quemque meum nutum elucescere, solito etiam clarius, et magis splendide?

Sol.

Non video quid peccarim.

Cajetan.

Non vides? Qui decem nunc totos dies ne unum quidem radium ostendisti mihi, ita obducens de industria omnes tibi nubes, ac si invideas mundo lucem.

Sol.

At astrologorum est ea culpa, siqua est, nam hi calculando invenerunt tale hoc fore tempus.

Cajetan.

At magis oportuit videre te, quid vellet pontificis legatus, quam astrologis quid conveniat. Scin' Italia exiens quæ interminatus sum tibi, ni vehementi ardore intempestive frigescentem Germaniam recalfaceres, ac æstiviorem mihi redderes, ne Italiæ necessario teneret me desiderium?

Sol.

Neque hoc animadverti, quid præciperes mihi, neque unquam scivi quemquam mortalem soli imperare.

Cajetan.

Non scivisti tu? atque hoc ignoras, episcopum Romanum (qui nunc omnem suam in me vim transfudit legatum a latere) et cælo quæ velit, et terra ligare potenter, ac solvere?

Sol.

Audieram, sed non credebam esse, quod ille jactitaret, neque enim adhuc quemquam mortalium quicquam hic immutare vidi.

Cajetan.

Etiam non credis male Christiane tu? quem oportet, talis cum sis, excommunicatum statim Satanæ tradi.

Sol.

Satanæ tu trades me cælo dejectum? et solem, quod ajunt, e mundo auferes?

Cajetan.

Equidem faciam, nisi veniam petes a me, confessione statim facta uni ex copiistis meis.

Sol.

At ubi confessus ero, quid tum fiam.

Cajetan.

Pœnam tibi infligam dies aliquot jubens aut jejunio macerare te, aut laborem quempiam ferre, aut peregrinationibus fatigari, aut eleemosynam expendere, aut verberari etiam pro delictis.

Sol.

Dura conditio, post vero quid dabis?

Cajetan.

Innocentem dicam tandem, et purum reddam.

Sol.

At soli lumen inferes tu scilicet?

Cajetan.

Si videbitur, etiam hoc vigore facultatum, quas mihi concedit X. Leo.

Sol.

Nugæ, sic arbitraris fatuum quemquam mortalium etiam istorum, ut hæc te posse credat, nedum solem omnia desuper intuentem? Proinde elleborum bibe, insanire mihi enim videris.

Cajetan.

Insanire? de facto excommunicatus es, irreverenter loquutus pontificis legato, itaque magnis, et inexpiabilibus alligasti te execrationibus, quem ego excommunicatum paulo post pronuntiabo solenniter, aliqua advocata concione, in publico, quod sic commotum me reddideris.

Phaëthon.

Oppedendum contra has, pater! minas duco, quid enim posset in divos mortalis homuncio?

Sol.

Immo contemnere oportet eum, etsi misericordia dignus videtur, ut ex morbo qui insaniat.

Phaëthon.

Quo ex morbo?

Sol.

Avaritia laborat. Quia itaque arridere sibi in Germania negotium, ut se expleat, non videtur, in furias agitur, et insania percitus est. Sed deridebo hominem. Quid ais, pater sancte? Indicta causa me damnabis? aut quid tale merui?

Cajetan.

Hoc enim quidem dixi. Causam autem multi quos damnant pontifices, et eorum legati non dicunt.

Sol.

Atqui iniquum hoc esset, nisi vos faceretis. Mihi autem propitius sis quæso, et veniam da.

Cajetan.

Hoc agendum erat, et orandum, ut ne perires. Itaque post hac jubeo me observes, ubiubi sum. Nunc autem in Germania claros ut dies facias, ac vi caloris tui frigus arceas, quod sub ipsum nunc etiam Iulium me infestat.

Sol.

Prius fecissem hoc idem, sed multa arbitrabar clam facere te, quæ nolles videre homines in Germania. Itaque verebar si nimium clare lucens ostenderem ea illorum oculis, ut abiret hoc tibi haud impune.

Cajetan.

At vero quæ arcana ego habeo, qui posses ostendere aliis, cum ignores ipse?

Sol.

Cum ignorem? Et te ego nescio Carolum impedire nunc, quo minus ab avo destinetur ei successio? et multa præterea conari, quæ si resciscant Germani, si non aliud, certe infense oderint.

Cajetan.

Oderint, dum metuant! Tu tamen hujusmodi ne prode. Si contra facias, anathema sis.

Phaëthon.

Qualem audio tyrannum!

Cajetan.

Quinetiam tela jubeo expedire te, et pestilentiam excitare, ac repentinas inferre Germanis mortes, ut sacerdotia vacent, et novis pensionibus locus sit, ac Romam veniant pecuniæ, aut mihi etiam aliquid ut objiciatur hic. Jam diu est enim quidem non moriuntur multi satis opulenti apud barbaros sacrifici. Audis, an?

Sol.

Attonite.

Cajetan.

Sed in ipsos jaculare primum episcopos, ut emantur pallia, et sacerdotum præfectos interfice, ut sit, unde habeant novæ pontificis creaturæ emolumentum. Omnino enim prospicere illis oportet, in necessarios sumptus pecunia ut sit.

Sol.

At ubi pestem faciam, nubila opus erit inducere, ac nebulas conspergere in terram, et caligine cælum obumbrare, quod metuo ut te offendat tunc intemperies.

Cajetan.

Præcipue pestilentia sit, ut vacent beneficia, nubila autem, quantum potes, cohibe, si minime potes, illud fac, quod expedit.

Phaëthon.

O veteratorem extreme detestandum! Nunc demum audio, quid ægre huic faciat, et quid jucunde, quid tristem reddat, et quid alacrem, si secundæ res essent de indulgentiis sibi, facile nubes ferret, frigus facile; ac omnem intemperiem sustineret. Adloquar ipsum, audi me male conciliate tu: Pascere oportet oves pastorem, non occidere.

Cajetan.

Quid ais, sacrilege? quid garris sceleste auriga, execrationibus conterende, et comminuende jamjam? has conturbabis rationes tu mihi?

Phaëthon.

Equidem si possim, quid enim interire etiam vis eos, a quibus multis alioqui modis pecuniam extorquere cogitas?

Cajetan.

Execrabilis, malefice, perdite, fili Satanæ! quid mihi obstrepis? pastorem tondere oves iniquum est?

Phaëthon.

Tondere quidem iniquum haud est, nam hoc boni pastores faciunt, non deglubunt etiam, aut jugulant. Hoc Leoni X. dixeris, qui nisi continentiores mittet deinceps in Germaniam legatos, aliquando videbit conjuratas adversus iniquum, et crudelem pastorem oves aliquid se dignum facere. Tuos quidem mores cantant illi jam, nec videntur laturi amplius, etiam si carros excommunicationibus oneratos trans Alpes in eos ages.

Cajetan.

Non movenda moves; itaque anathema es, hac te ego ob loquendi imprudentiam pœna adficio.

Phaëthon.

At te vicissim ego deridendum his, quos compilas, Germanis propino, et exibilandum, forsan male multandum etiam, exempla in te ubi statuent posteris, ludibrium es. Sic te ego punio.

Sol.

Mitte nugatorem, inclinare currum tempus est, et vesperi locum dare, hic sine nugetur, fraudet, fallat, compilet, ac rapiat suo periculo.

Phaëthon.

Ac male pereat etiam, itaque equos impellam, et hinc nos agam.

LIX.

De
Unitate Ecclesiæ conservanda,
et
Schismate
quod fuit inter Henrichum IV.
et Gregorium VII. Pont. Max.
cujusdam ejus temporis Theologi
Liber
in
vetustissima Fuldensi Bibliotheca
ab
Hutteno inventus nuper.

Einleitung.

Dieses mit so groſser Freymüthigkeit, Kraft und gründlichen Kenntnissen, als evangelischer Bescheidenheit und Liebe des Friedens geschriebene Werk wird von Meiners mit Recht unter die ehrwürdigsten Denkmale nicht nur des eilften Jahrhunderts sondern des ganzen Mittelalters gezählt, und ward zu gleicher Zeit mit den vier Gesprächen, zu Mainz gedruckt; sein diplomatischer Titel ist folgender:

DE VNITATE EC
CLESIAE CONSERVANDA ET SCHI
smate, quod fuit inter Henrichum IIII. imp. et Gre-
gorium VII. Pont. Max. cuiusdam eius tem-
poris theologi liber, in vetustiss. Ful-
densi bibliotheca ab Hutte-
no inventus nuper.

In 4. die Originalausgabe zählt 149 Seiten. Zu Ende steht die Verlagsanzeige: *In ædibus Joannis Scheffer Moguntini mense Martio Anno M. D. XX.*

Sie befand sich in der Ebnerschen Bibliotheck, und zu Zürich, von wo sie mir mitgetheilt ward, mit verschiedenen Huttenschen Schriften sehr elegant zusammen gebunden. Spätere Abdrücke davon sind enthalten

1) in: *Simon Schardii Sylloge Historico-Politico-Ecclesiastica. Basil. 1566. fol.*

2) *in Melch. Goldasti Apologiæ pro Henrico IV. adversus Gregorii VII. P. et aliorum Patriæ hostium impias ac malignas Criminationes. 1611. 4.*

3) *in Marq. Freheri Scriptor. rer. Germ. T. I.*

Hier jedoch ist der Zueignungsbrief an König Ferdinand bis auf ein kleines Bruchstück weggelassen.

Dieser letztere ward besonders abgedruckt in Burkhards *Commentar. (P. II. 32 — 49.)* und in Wagenseils *Opera Ulr. de Hutten. P. I. 231 — 242.*

Vergl. über den Inhalt der *Apologia: Math. Flacii Illyr. Catal. Testium veritat. p. m. 1312.* und: *Biblioth. Antiqua. Jenæ 1705. p. 59 et seq.*

Noch Einiges zur nähern Kenntniſs derselben: Ihr eigentlicher Verfasser war Waltram, Fürstbischof zu Naumburg, über welchen Burkhard Gotthelf Struve (siehe den Abdruck in Freher) nähere Auskunft ertheilt. Es giebt jedoch Mehrere, welche das Werk dem *Venericus Vercellensis* zuschreiben. Selbst Tritheim pflichtet dieser Meinung bei. Dagegen streitet die Chronologie mit ihr, weil nach Berthold v. Konstanz dieser *Venericus* (früher Scholastiker zu Trier) schon im Jahr 1077, (mithin noch bey Hildebrands Leben) gestorben, das Werk aber bestimmt erst acht Jahre nach dem Tode dieses Pabstes (1093) erschienen war.

Illustrissimo Principi ac Domino Ferdinando, Austriæ Archiduci.

Jam ad Romani imperii fastigium evecto tuo fratre Carolo, Princeps illustrissime! studendum summopere arbitror omnibus nobis, quibus cura esse debet, ne inutiliter expendamus creditum nobis talentum, ut ad optima illi omnia capessenda consultores simus opportuni, et seduli. Quod quum aliis in rebus facere alios videam, ipse hoc mihi desumpsi, obnixissime ut moneam, ne patiatur diutius contumeliose Romani pontificis tyrannidi obnoxiam esse hanc nationem. Quid enim prius aliquis existimat, Turcas esse debellandos, qui et longius absunt, et eo genere nobis adversantur, quo potuimus ipsi semper plurimum, armorum contentione. An prius hostis est quærendus, quem haud dum sensimus, quam huic resistendum, qui in cervicibus jam nostris, magno cum dominationis fastu grassatur? Id quod conari adgressus ego, non tantum periculum non metuo: quippe juxta Christi sententiam existimo, fortiter, quæ vera sunt, dicenda; nec timendos esse eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere: sed præmium etiam spero, non hic, ubi minores sunt meritis nostris retributiones, sed in illa sempiterna patria, ubi reddetur unicuique secundum merita sua. Dabo enim operam, ut abstrusa nuper, et exstare vetita in lucem prodeat veritas, nec locus sit amplius pudendis fictionibus, sceleratis mendaciis: in quæ sic consensisse mundum videmus, ut quæ Christi sunt, quæ ille observanda docuit, pene iis ignota sint, qui Christum profitentur. Non ferendum est igitur pro evangelica veritate, et Christi doctrina inanes fabulas, hominum mandata, lucri plerumque causa ab iis commenta supponi, sed revocanda ab obscuro, et latibulis suis veritas est, et inculcanda denuo hominum auribus, ac imprimenda sensibus. Ignem veni mittere in terram, Christus ait, et quid volo, nisi ut accendatur? Profecto ingentis meriti est, veritatem prædicare, Deus est enim veritas, et prædicari se jubet, iis, hoc qui faciunt, præmium statuens. Quicunque confessus fuerit me, inquit, coram hominibus, et filius hominis confitebitur illum coram angelis Dei. Et a patre sic orat: Sanctifica eos in veritate. Quamquam erat civile alioqui factum meum, et remuneratione hic quoque dignum. Nam si bene merentur, qui alienas quoque gentes a tyrannis liberant, eos ut habebimus, qui patriam adserunt libertatem? Nimis jam enim, nimis, proh Christe! licere isti sibi arbitrantur in nos, quorum de libertate, ne quando remergat, adeo sunt solliciti, ut nobis veritatis quoque studium interdicant. Quot jam annos enim tulerunt neminem, qui verum dicere aut scribere ausus esset? immo quot perdiderunt, qui majoris faciendam putabant evangelicam scripturam, Dei verbum, quam pontificum leges, hominum traditiones? quorum alioqui proxime, etsi non minus, quam ego, scirent, quæ vera sunt, quia apud eos tamen plus religione valuit superstitio? illic trepidaverunt timore, ubi non erat timor. Quæ quum a me longissime absit imbecillitas, et ea reprehendam, quæ corrigi possunt; occurrendumque sit hoc potissimum tempore, si unquam prius, publicæ injuriæ, et magna sit nunc fato isti opportunitas: ita accelerandum in re arbitratus sum, ut, quia diutius abest, quam multorum exspectatio ferat, tuus frater, tibi inculcanda interim quædam existimem, quæ tu cum illo postea communices. Quod quum minime adhuc cogitarem nuper; alia enim agebam tunc, forte fortuna librum in bibliotheca Fuldensi, quæ codices habet, valde multos veteres et bonos, inveni vetustissimis scriptum characteribus, cujus in fronte neque quid contineat, neque quo auctore scriptus sit indicium ullum erat: ita sine titulo, sine præfatione caput est. Accepi in manus, quiddam præsagiebat mihi animus enim, et, ut erat pulveribus obsitus, excussi, quædam legi, placuit; continuo plura, mox totum percurri, raptim primum, post paulo accuratius. Cognovi inventum nobile, rem tempori accommodatam, et desiderio uniuscujusque boni summopere expetendam. Est enim de unitate ecclesiæ conservanda, de officio boni pontificis, de auctoritate sacerdotali, et imperii Romani dignitate conscriptus, tum schisma detestatur, seditiones et discordias tollit, pacem prædicat, et studium veritatis adserit: atque omnia hæc evangelica doctrina, et Apostolorum ac Prophetarum fulcit testimoniis. Exsilui gaudio, ita me Christus amet, et lætitia exsultavi, magis etiam inveniens, quod non quæsieram, sed quod erat alioqui tamen quærendum, quam si dedita opera incidissem, statimque venit in mentem mihi hujus Menandri sententiæ:

ἔρχεται τ᾽ ἀληθὲς εἰς φῶς ἐνίοτε ὀ ζητούμενον

Quod si adfuisset tunc Carolus, ut eram inopinatæ lætitiæ concitus impetu, ad ipsum procurrissem, munus hoc offerens, non nisi summis, ut mihi videtur, dignum, putassemque hoc faciens, magnum me quidpiam, et non exigui meriti dedisse. Nam haud dubitabam, summopere hoc illi gratum futurum, confidenterque credebam, hoc ab eo factum pro sui dignitate æstimatum iri, intellecturum ipsum vero, nonnihil esse in me, quo vobis prodesse possim. Quæ esse potest enim pretiosior opera, quam si quis vos servire non permiserit? Servierunt enim Romanis pontificibus, servierunt, proh pudor! quotquot ex Germanis imperatoribus aut urbe Roma illis cesserunt, aut scelerate ementitam Constantini donationem ratam habuerunt, aut jusjurandum inito principatu reddendam illis dignum duxerunt, aut ab eorum pedibus acceperunt imperatorium diadema, aut sententiam in se dicere passi sunt, aut sua edicta, suasque leges ab illorum constitutionibus supprimi tulerunt, aut Germaniam quotannis compilandam illis permiserunt, aut ad palliorum episcopalium Romæ mercatum, veniarum hic, dispensationum, gratiarum, et omnis generis bullarum nundinationes conniverunt. Quid dicam de his enim, qui petenda Romæ omnia putaverunt? fuit in iis, non dico, imperatoria dignitas, sed fuit, ajo, animorum vis, aut ullum fuit Germanæ virtutis monumentum? Quorum sicut pudere nos debet, ita ex Henrici IV., fortissimi ac bellicosissimi omnium, qui in Germania imperaverunt, regis virtute, multum ad communem nationis hujus accessisse gloriam arbitrabimur, ad cujus imitationem, si quid instigare Carolum potest, hic poterit liber. Exprimit enim vitam illius evidentius, quam posset ullus pictor, aut statuarius corporis lineamenta. Sed hunc dedicare illi visum non est: sunt panegyrici enim, quibus excipere venientem paro. Tibi dedico, quum quia neque omnibus, neque multis adeo obtundere oportet juvenem regem, tum quia plerumque adfuturum te illi de restituendo sibi imperii statu consultanti arbitror. Quod facite, oro, nec diutius sinite Romanenses aurisugas illudere nationi, orbis reginæ. Ipse non deero sedulus monitor, etiamsi me terruerit quis, et vim minatus fuerit. Quam non esse vere Christianus enim, si, quem ad veri pastoris vocem exsilire decet, is ad præceptum fueris, qui non per januam, sed furtim et clandestino introitu ovile Dei irrepit, ullam in moram consentirem. Peregrina erit hæc vox enim, cujuscujus erit, nec pastoris habebitur domestica. Quamquam Leonem X. nihil tale facturum opinio est, sic pacem promisit nobis, et veri pastoris, ac ipsius Christi imitationem proposuit. Quare non vereor seditiose quid in ecclesia aut republica Christiana acturum eum, quem, si constanter hoc faciet, nec a Petri vestigiis aberrabit, non tantum non habebimus in eorum numero, contra quos hoc scribitur, sed præcipua quadam, et singulari supra ceteros veneratione dignabimur: qui post tot perversos pontifices primus in veritatis et justitiæ via prævire posteris inventus sit. Tot jam sæculis sano pontifice opus fuit mundo. Quid? quod libros veteres, ubiubi lateant, exquirere, ac in vulgus edere nos jubet: en adinventum illi igitur! quem, si talis est, amabit necessario, ejusque repertori favebit in omnes eventus; tantum abest exsecrationibus et maledictis, quod jam suspicari aliquos video, bene merentem de publico impetat. Jam non esset hoc enim pastoris Leonis, sed prædatoris lupi devorare, quod oportuit pascere aut perdere, quod custodire necesse erat. Quare etiam minime lætaturum eum arbitror, ut, si velit etiam Carolus ea via, qua ex proximis imperatoribus quidam, ad summam rerum capessendam ingrediatur. Proposuit enim Petrum imitari: quem quid potuisset turbatum magis reddere, quam si quis olim monuisset, aliquando futurum post se Christi vicarium, qui non regnum tantum usurpare in animum inducturus sit, verum regibus etiam Christianis qui per contumeliam osculandos pedes objicere ausit? Quid posset inveniri dissimilius enim, quam illum lavare suorum pedes a Christo jussum, hos ad propriorum pedum oscula, si Diis placet, Christianos cogere principes? O præposteros igitur pontifices et quibus nihil cum Petro, nihil cum Christo est commune! Sed hi quanto venerabiliores essent apud omnes Christianos, si eos Romam veniens quis in templo divi Petri supplicantes inveniret, quam quod ex mole Hadriani bombardis detonantes perhorremus? Ubi monendi sunt et ipsi per caritatis suggestionem, ad se ut redeant ultro potius nunc, quam paulo post coacti. Tyrannis reliquis securius est tenere imperium, quam deponere, pontifices Romanos, quod solum odibiles facit avaritiæ studium si quando deseratur, non modo periculo non exponet, et eripiet etiam. Quippe incipiunt sapere jam, qui per fraudem infatuati erant, et oculos recipiunt, quos superstitionis excæcaverat error. Quod si de hominibus non suspicandum etiam videretur, tamen ultores Dei oculos putarem metuendos. Qui si olim ejecit ex templo Salomonis, qui res ibi frivolas et profanas emebant, ac vendebant, quid eis faciet, qui in ecclesia sua, haud citra detestabilem illius pollutionem, sacrorum etiam mercatum instituerunt? Non ab iis auferet vineam suam patrisfamilias cœlestis, et locabit eam aliis, malos vero male perdet? aut non hoc faciet, quod per os Ezechielis prophetæ est communicatus? Pro eo, inquit, quod facti sunt greges mei in rapinam, et oves meæ in devorationem omnium bestiarum agri, eo quod non esset pastor, neque enim quæsiverunt pastores gregem meum, sed pascebant pastores semetipsos, et greges meos non pascebant, propterea, pastores, audite verbum Domini. Hæc dicit Dominus Deus: ecce ego ipse super pastores requiram gregem meum, de manu eorum, et cessare faciam, ut ultra non pascant gregem meum, nec pascant amplius pastores semetipsos, et liberabo gregem meum de ore eorum, et non erit ultra eis in escam. Fuimus iis enim in escam, nec debita tenuit eos animarum nostrarum cura, sed avara exercuit pecuniæ nostræ cupido. Nec illud quæsiverunt, ut sua doctrina meliores nos facerent, sed ut, oblato nobis auro et argento, se locupletarent: quo nomine novas quotidie exactiones fecerunt. Nam præter id, quod sub religionis fuco per fraudem abstulerunt, pro gratiis, pro dispensationibus, pro relayationibus, pro condonationibus, pro absolutionibus, et id genus nugis pecuniam emulgendo, nuper vi etiam et violentia cœperunt contendere, pecuniam sibi deberi pro palliis episcopalibus, eamque statuerunt suo arbitrio immodicam, et quæ ad ecclesias nostras contulerunt majores hic nostri, dimidia plus parte ad se pertinere, et magno suo cum lucro diviserunt annum in menses papales, et ordinarios, ac id sanxerunt, ut liceat sibi sacerdotia habere in Germania, nobis in Italia haud liceat: et eundi Romam necessitatem imposuerunt iis, qui sacerdotia ambiunt, et ita de his licitari sunt passi, quemadmodum de pipere et croco mercatores nostri, et nullus est pene scelerum et impietatis gradus, ad quem non empta ab ipsis venia aditus sit. Hi sunt, de quibus per Hesajam dicit Dominus: Populum meum pastores sui despoliaverunt, et mulieres dominatæ sunt eis. Neque magis enim ob id ferendi non sunt, quod rapiendo ac fraudando tyrannidem in nos exercent, quam quod propter libidinem omnia faciunt, ac dediti sunt voluptatibus, et otiantur in deliciis, ac turpissime ut plurimum vitam degunt. In summa, non bene viri sunt: ut recte nobis objicere possit quis indignum hac natione dedecus, quod quum majores nostri parere Romanis, bellicosissimo tunc populo, et orbis domitori, indignum duxerint, nos delicatulos istos, libidinis et crapulæ servos, otio et ignaviæ deditam colluvionem, magis, quam ullas fœminas, ab animorum virtute derelictos, et mollitie perditos homines non feramus tantum, sed, ut in luxu etiam degant ipsi, pudende hic egeamus, tamquam nos bello vicerint, tributa pendentes, et patrimonia in eos nostra profundentes. Contra quos novo et necessario reipublicæ Christianæ commodo si quis diceret, aut scriberet, persuasum vulgo erat, hæreticum esse eum, et pro excommunicato habebatur. Quam ineptam, Ferdinande princeps! et stolidam penitus opinionem, debemus magno ab omnium animis studio avellere, tibi inprimis, tuoque fratri consultores adesse, ut, nobis reddita libertate, illis furandi, grassandi fraudandique intercipiatis consuetudinem. Ea erit prima, et plane in melius redigendi statum imperii via, id erit vobis magnæ et veræ initium gloriæ. Certe ad me quod pertinet, dicendum mihi arbitror, et scribendum etiam hoc tempore ea, quæ vera, et necessaria quæ sunt: præsertim quum et sciam, et possim, et debeam, ne quando cum propheta pœnitente cogar dicere: Væ mihi, quia tacui, quia homo pollutis labiis ego sum! Profecto enim obediendum est magis Deo, quam hominibus. Præcipit nobis enim Deus, ut veritatem prædicemus, seque veritatem ipse vocat. Paulus vero discipulum erudiens: prædica, inquit, verbum Dei, insta opportune, importune, argue, obsecra, increpa, in omni patientia et doctrina. Erit enim tempus, quum sanam doctrinam non sustinebunt, sed ad sua desideria coacervabunt sibi magistros prurientes auribus. Hoc illud est tempus, profecto hoc est, atque igitur prædicandum nunc, arguendum et increpandum, quum quia ad summum conscendit scelerata ipsorum avaritia, tum quia in tuum fratrem optimæ spei juvenem incidit rerum gubernatio, qui et potest facillime his mederi malis, et occasiones habet, ut vix ullus ante se, bonas: quo cum hunc librum veluti quoddam utriusque vitæ exemplar, quod vos erudiat, communica. Clarum eximii imperatoris facinus ad pulcherrimarum vobis rerum æmulationem hortamento esse debet. Tibi enim sic dedico librum, ut tecum ipsi communem esse velim, quem non potestis non summo amplecti studio: veritatem profitetur enim, et heroicum summi regis factum adversus impudentem scelerati impostoris calumniam tuetur, et ex evangelio totus est, ac verbis Christi apposite concinnatus. Decet autem veritatis studio teneri vos, et ab adulationis veneno sanas habere mentes ac aures. Sane principi Dion præcipit super omnia veritatis ac simplicitatis, ut amicus sit, hanc regiam virtutem consectetur, astutiam et fraudem uti servilia putet. Pythagoras vero interrogatus, quidnam potissimum simile Diis homines faciant, quum vera loquuntur, respondit. Quod conandum vobis existimo, ut Diis similes, id est, ut plus quiddam aliis hominibus sitis, alioqui principes non eritis, supra alios si nihil erit in vobis magnum, nihil admirandum. Hic videre videor quosdam obstrepere mihi, hoc dicentes: Quid? tu pontificem contemptum reddes igitur? Ego vero minime, sed adempto illi fuco, ut vera pontificis eniteat imago, faciam, detractoque eo, quodcunque illo indignum est, reddam quod amiserat: ex tyranno pontificem, ex rege patrem, ex fure pastorem mundo restituens. Quasi vero cuiquam venerabilior esse possit arma gerens (quod absit) bellator Leo, quam pro pace ecclesiæ suppliciter orans idem togatus: Sed jam de his plura desinam. Valde mihi placeo ex hac fortuna, princeps Ferdinande! qui librum inveni nobis sic utilem, sic necessarium et salutarem; hoc præsertim tempore, quo agi res demum jam diu intermissa ingenti cum spe principum ac populi Germani incipit, ut nihil fieri a nobis insuetum, nihilque novum videant illi, qui, quum adversus iniquissimas illorum exactiones mutiremus nuper, hæreticos clamabant, et ignem nobis minabantur, ac Romam pertrahebant magno cum Germaniæ motu. Quasi nemo ante nos tale quicquam ausus esset, aut, si nemo etiam ausus esset, non hujusmodi essent sua scelera, ut hæc publica totius Germaniæ rebellioni vindicari oporteret, ac strenue puniri. At nunc vident, quid veteres quoque illi conati sint, quibus si minus cessit hoc, in culpa non fuit eorum imbecillitas, sed illorum temporum infelicitas, quibus potuit plus vulgi superstitio, quam aut ullius fides, aut Christi religio, ut miserear clari per omnia imperatoris, qui non in melius et se dignum inciderit sæculum. Quid fecisset enim inter sanos homines, qui in illis circa se motibus, hac temporum perversitate, annos tot tam pertinaciter luctari cum inimicis perstitit? Sed idcirco illum damnaverunt, quod liberam iste voluit Germaniam, nec pontificem tulit plus arrogare sibi, quam Christus dedit, aut quam ferre orbis possit. Damnaverint, nos laude, nos gloria prosequemur. Bruto statua fuit Romæ, quod reges exegisset Romanos: nostro infamia erit, quod ab externa tyrannide liberare patriam conatus sit? Quæ indignitas, o Christe! quod flagitium, quæ iniquitas! Alios pro sanctis habere jubent, quia urbes sibi, et oppida, et totas aliquando ditiones concesserunt: quisquis adversus pontificum injurias movere brachium ausus est, excommunicatum pronuntiaverunt eum, et tamquam morbidum membrum ab ecclesiæ corpore disciderunt. Hinc illæ sunt in decretalibus exsecrationes, illa maledicta ab injustis profecta judicibus, quorum maledictione os plenum est et amaritudine et dolo. Sed disperdet Dominus labia dolosa: ipsi vero cognoscent, quoniam Dominus ipse est Deus, et solus altissimus in omni terra, qui ponet in pondere judicium, et justitiam in mensura. Fuit tamen diu jam incognita Henrici virtus. Nam qui in Italia res ejus scripserunt nuper, aut ab illis sumpserunt, qui in gratiam pontificum mentiti omnia sunt olim, aut ex communi odio, quod ab inimicis pontificibus et contraria factione disseminatum est passim, mutuati sunt, tantum clarissimo imperatori detrahentes, quantum scelerato Hiltebranto concedendum arbitrati sunt. Qua de re alios sequens sic nuper scripsit hospes meus Baptista Egnatius: Certe nunquam laudes, Gregorium pontificem ab eo obsessum, adulterinum pontificem unum et alterum superinductum, dolis et veneno etiam in illos grassatum. Non desinam amico eximie probo et inprimis modesto familiariter respondere: nam quod alii scribunt, quid ad me pertinet? Certe nunquam etiam laudes, Egnati, fraude petitum ab illo impostore regem vere Christianum, ac strenuum, pestilentes concitatas in Germania discordias et seditiones, coactos in mutuam cædem ac sanguinis effusionem principes, et populum Christianum, turbatam Italiam, devastatam urbem Romam, sævitum ferro, grassatum veneno. Nec tantum nunquam laudes hæc, sed, quæ tua est integritas, ubi quemadmodum uterque vixit, perpenderis, accuses etiam atque improbes. Quæ potest enim causa satis justa gerendi belli esse ei, cui omne semel bellandi studium interdictum est? Inique agit vero, qui clausum obsidione premit eum, a quo solutus ipse prius et in opinione fœderis constitutus clandestinis domi machinationibus impetitus erat? Quid? non erat hostiliter invadendus, qui amico se colloquio nolebat committere et ope atque opibus gerebat bellum? Tu pontificem probas autem, qui a præstito jurejurando absolvit quempiam, nedum principes populorum; qui absolvit, quodam hoc quasi pomo discordiæ, quo in se concitentur, objecto? Jam Henrici vita longe aliter habet quam Italici produnt annales: certe enim, quod veteres bibliothecæ nostræ indicant, nemo usquam diligentius tunc res principum scribebat, quam apud nos monachi. Quare quum invenissem nuper in eadem Fuldensi bibliotheca quinque libros, de vita Henrici conscriptos, fuerant autem plures; sed posteriores illi abrepti sunt scelere, arbitror, Aeneæ Sylvii, qui postea Pius fuit, et bibliothecam eam misere devastavit. Addidi continuo ea, quæ in chronicis Fuldensibus de eadem re scripta inveni; quo ne mundus ignoret diutius, quales fuerint, qui displicuerunt malis. Profecto minor fuit scriptoribus Italis nostrorum cura, et venerabilis est apud omnes passim nationes Germanorum fides et integritas: quo minus dubitare quis possit, utros audiat potius. Verum ne diutius præfando suspendam te, princeps Ferdinande! jam ad ipsum te librum, quem dedico, admittam. Mogunt. m. Mart. M. D. XX.

LX.

De
Schismate extinguendo
et
vera ecclesiastica libertate adserenda

Epistolæ
aliquot mirum liberæ,
et
veritatis studio strenuæ.

Cum Præfatione
ad liberos in Germania omnes
edidit
Ulrichus Hutten. Eq.

Einleitung.

Im gleichen Jahre (dem Junius 1520) erhielt Hutten von seinem Gastfreund, dem Zollinspecktor Eschenfelder zu Boppart bey einem Besuch ein Manuscript zum Geschenk, welches er, nach genauerer Einsicht alsogleich zum Druck bestimmte. Es enthielt mehrere Sendschreiben, welche zu Ende des 14ten Jahrhunderts einige der berühmtesten Hochschulen des Abendlands, bey Veranlassung der zwischen Urban VI. und Clemens VI. entstandenen Spaltung wechselseitig an einander erliessen. Unser Ulrich schrieb eine begeisterte Vorrede dazu, an alle freyen Männer Teutschlands. Er glühte hier zum erstenmal sein: *jacta est alea!* hin. Der typographische Titel dieser Schrift ist:

DE SCHISMATE
EXTINGVENDO, ET VERA ECCLE
SIASTICA LIBERTATE ADSE
RENDA EPISTOLAE ALI
QVOT MIRVM IN MO
DUM LIBERAE, ET
VERITATIS
STVDIO
STRE
NVAE

Mit dem Zuruf: *Vide lector et adficieris!* Ausser den beyden Motto's stehn noch die Worte: *Huttenus in lucem edit* auf der ersten Seite dieses Werkchens, welches 42 Quartblätter enthält. Der wahrscheinliche Druckort ist Schloss Steckelberg, denn die Offizin in Mainz war ihm bereits verschlossen. Unsere Annahme stützt sich auf die grössern in Holz geschnittenen Anfangsbuchstaben, welche mit den übrigen in den Steckelberger Ausgaben viele Aehnlichkeit haben. Die Briefe selbst, welche auf der 5ten Seite anfangen, haben folgende Ueberschriften:

Oxonien. Universitas Pragensi Sorori suæ charissimæ Salutem, et inconsutilis Christi tunicæ indivisionem tenere,

Pragen. Universitas Oxoniensi Sorori etc Salutem, et in vinea Domini sabaoth fideliter operari,

Oxoniensis, Pragensisque Universitates universitati Parisiensi sorori nostræ, primogenitæ nostræ, dominæ nostræ, Salutem, et adversa justitiæ accidentia æquanimiter supportare.

Parisiensis, Oxoniensis, Pragensisque universitates Romanis omnibus, Gratia vobis et pax a deo patre nostro, et domino Jesu Chrristo. Beatissimo Vrbano divina providentia sacrosanctæ Romanæ, ac universalis ecclesiæ summo pontifici, et illustrissimo VVenzelao Romanorum Imperatori semper augusto, Vniversitates Parisien. Oxonien. Pragen. et Romana generalitas Salutem, et perpetuæ fidelitatis servitium cum amore.

Imperator VVenzelaus Pius, Felix, Inclytus, et triumphator, semper augustus, omnibus populis Christiani nominis decoratis, salutem.

Darauf folgt: *Exhortatio ad Germanos ut resipiscant, ex vetusto codice descripta.*

Befindet sich in mehrern Sammlungen.

Hulderichus de Hutten liberis in Germania omnibus salutem.

Adhuc nihil cessatum nobis est ab eo die, quo semel constrictam diu jam, et pene suffocatam nationis hujus libertatem, quantum in nobis esset, solvere, et restaurare adgressi sumus: dum vel quærimus, et investigamus, quid ubique abstrusum habeatur antiquitatis, quod huic nostro commodare possit instituto; vel scribimus ipsi, et in lucem edimus, quæ mens conscia veri occulta diutius esse non sustinet. Quo studio quum secundo proxime Rheno navigans ad Treverense municipium Bopardam adplicuissem, conveuissemque Christophorum Eschenfelder, qui telonem istic agit, atque is, qua benevolentia bonos et literatos omnes prosequitur, domum me suam adduxisset, hospitium exhibens, ut paullo ante Erasmo fecerat eximie liberaliter, deinde libros, et suppellectilem ordine, ut fit, ostenderet, alia quidem vidi satis lauta omnia, sed inter libros inveni vetulum quemdam, epistolas aliquot continentem, quem dum inspicio primum, deinde lego etiam, rem cognosco oblatam mihi minime contemnendam, itaque perlegere adgressus sum. Quod ille conspicatus admodum cupide agere me, volens, credo, imitari Homericum illum Nestorem ὡς ξείνια θεῖεν, et libellum dono dedit, postridianæ navigationis molestiam ejus lectione jubens levare me. En vobis consequenter hospitalitium amici munus, o liberi! Quid enim potest jucunde adficere Huttenum, quo is frui solus velit, nec bonis statim communicare omnibus? aut quid est juvando publico in Germania bono idoneum, quod latere is pati debeat? Atque utinam sic multa inveniam talia, ut publicandi ea mihi summa quædam voluptas est. Non meretur hic quidem cum iis, quos in Fuldensi nuper bibliotheca blattis, et cariei inveniens eripui, Plinio, Solino, Quintiliano, Marcello Medico, et aliis quibusdam comparari, tamen si quem res ipsa potius, quam oratio adficit, nonnihil adferet publica exspectatione dignum. Nam ego sermonis inconcinnitatem sæculi illius infelicitati condono, materiam vero, quæ inibi tractatur, vel ob id, credo, utilem fore, quod inde perdiscent nostrates academiæ, quid quo consilio judicare conveniat; ubi habebant, quæ imitentur, majorum suorum exempla: et quod orbis cognosceret, quam non cœperit nuper contra intolerabilem pontificum avaritiam, ac minime ferendum impositum sibi a Romanis istis jugum reclamare hæc natio. Voluerunt enim non in re vana, et momenti admodum nullius, idque sic invidiose, ut nunc fit, locare operam hanc superiores theologi; in rebus necessariis, et negotiis sua professione dignis cum periculo etiam desudandum sibi arbitrati sunt. Et tunc conscientia duce ferebantur, hodie meros palpones, meros adsentatores, invenimus theologos; qui, si quando officium facere suum volunt, aut in magis tragœdias movent, aut ut potentibus istis gratificentur, bonis hominibus invidiam conciliant, sæpe periculum moliuntur, aliquando etiam perniciem arcessunt. Quos non præstabat fodere, aut quidvis aliud agere, quam sic præpostere studium theologiæ tractare? Nam quid indignum magis committi potest, quam quod sic temere, sic inconsiderate et petulanter, ac malitiose, nulloque cum judicio bonorum virorum scripta semel aut iterum tractata jam vidimus ab iis, qui non errore seducti, sed livore et malitia adducti, ea damnaverunt, quæ si conscientiam uniuscujusque appelles, primo adorent, ac probabunt loco? Et illi quidem strenue actum ab se videri voluerunt, quum in favorem Romani pontificis, aut ejus hic legatorum gratiam, judicii sui aculeos exercent in eos, qui evangelicæ veritatis testimonio nixi, superstitionem conati essent a fidelium mentibus avellere, et prætentum veræ religioni fucum tollere. Contra iniquos vero Curtisanos, sceleratos Simoniacos, ac improbos indulgentiarum venditores, qui vel publice concionatus sit, vel domi scriptum aliquid foras emiserit, vel in senatu libere consuluerit, ex hoc theologorum genere inventus adhuc nemo est. Atqui adversum pestilentissimas complures nonnullorum pontificum bullas, contra exactionum hic et dispoliationum genera plane infinita, contra aut istas Romæ sacerdotiorum nundinationes, aut detestabilem hic etiam ecclesiastici ordinis luxuriam, consulere, et decernere oportebat hoc tempore; non, si quis optima promoveret studia, et reviviscentibus adminiculum ferret literis, in eum inquisitionis istiusmodi auctoritatem obvertere, et hæreseos continuo piaculum imputare. Quod facessant oro, ne vel hoc nomine incipiat male audire hæc natio. Nam si pudendum est veri ignorantia labi, quam non convenit, eo cognito, ultro falsum adserere? Quin potius Christiana juvet modestia in docenda veritate uti, non furore et amentia in adfligenda æquitate ferri: frivola sunt, et mox peritura, quæ donant ii, quibus tanto cum scelere qui adulantur, æterna se, et incomparabili fraudant remuneratione. Præterea brevi duraturam hanc illorum tyrannidem video, et, nisi omnia me fallant, paullo post ablatum iri prædico. Posita est jam enim, posita, o Christe! ad radicem arborum securis est, et exscindetur omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, ac purgabitur vinea Domini. Hoc jubeo non sperare jam vos, sed spectare mox jubeo. Interim confidite, viri Germani! ac mutuo vos excitate. Nec imperitas habetis, nec imbecilles ad vindicandam libertatem duces. Tantum fortes præbete vos, et imperterritos, nec in mediis aleo congressibus procumbite. Perrumpendum est enim, perrumpendum tandem, præsertim hæ cum sint vires, hæc conscientia, tales occasiones, tanta causæ æquitas, et quum ad summum jam conscenderit tyrannidis hujus grassatura! Hoc facite, et valete! Inter equitandum; VI. Calen. Iun. Anno M.D.XX.

Vive Libertas!
Iacta est alea!

LXI.

Fragmentum Epistolæ
Leonis X.
ad
Albertum Archiepiscopum Moguntinum
in Huttenum continens gravamina,
et
Alberti ad Leonem X. responsio.

Einleitung.

Leo X. hatte sich über die Nachsicht, die der Erzbischof den Umtrieben Huttens angedeihen lieſs, eben so empfindlich als ſein herausgelassen. Albrecht sah sich zu einer Erklärung gezwungen, und übermachte an Leo das hier beygefügte Schreiben, welches seiner Würde und seinen ehemahligen Verhältnissen zu Hutten eben so angemessen, als für diesen leztern ehrenvoll ist. Sein eigentlicher Verfasser war Wolfgang Köpflein. Dieser, durch Huttens Verwendung an den Hof gezogen, und bald Kanzler geworden, entledigte sich zugleich auf eine zarte und geschickte Weise einer doppelten Pflicht gegen seinen Herrn wie gegen seinen Freund. Das Concept kam nach mannigfachen Schicksalen mit vielen andern Handschriften in die Altingische Sammlung, und blieb darin lange Zeit unbekannt, bis Gerdesius in seinen *Momument. ad illustr. hist. Luth. T. IV.* einen Abdruck besorgte. Eben so fügte es Spiecker seiner Geschichte Dr. M. Luthers, und der durch ihn bewirkten Kirchenverbesserung bey als die 26te Beylage. Wir hielten einen neuen Abdruck in der Sammlung der Huttenschen Schriften für zweckmäſsig, und hier an geeigneter Stelle.

a)

Fragmentum Epistolæ
Leonis decimi
ad
Albertum Archiepiscopum Moguntinum
in qua
de Hutteni adversus Curiam Romanam tentaminibus vehementissime queritur, ejusque oppressionem exoptat.

Allatus ad nos est liber a quodam Ulricho Hutteno vel factus vel repertus sub proëmio quidem ipsius tantum contumeliarum in hanc sanctam sedem continens, ut indignissimis et rebus et verbis omnia sint referta, quem qui ad nos attulerunt, cum et alios se ejusdem libros habere dicerent aliquanto deteriores, ipsi quidem viri gravissimi et doctissimi graviter commoti et ægerrime ferentes poposcerunt a nobis omnino, ut severitate omni tantam acerbitatem hominis parum modesti vindicandam putaremus. Sed nos ex nostra et Apostolica mansuetudine, etsi rem minime probamus, tamen cum quæreremus, quinam ille esset, intelleximus, eum circumspectionis tuæ familiarem esse, quin etiam nobis ostensus locus est impressos hos libros in civitate tua Moguntiæ fuisse, quæ res magnam in nobis commovit admirationem, cum nec noster in circumspectionem tuam perpetuus et singularis amor credere nos sineret, te volente ita esse factum, et res ipsa pene cogeret credi ante oculos tuos, in sede tua, a tuo domestico et familiari non potuisse edi tantum scelus in apertum te ignorante. Itaque cum in eam potius opinionem declinemus, hæc ad tuam scientiam non pervenisse, hortamur circumspectionem tuam in Domino, et ab eadem, qua te prosequimur benevolentia requirimus, ut interponere auctoritatem tuam, efficereque velis, ut talium compressa temeritate, quæ in hanc sanctam sedem iniquis animis efferuntur, aut ad modestiam se convertant, aut ea in maledicos indicia tuæ severitatis edantur, quæ et ipsos et cæteros possint a tanta petulantia cohercere. Quod circumspectionis tuæ honori inprimis ac dignitati, quæ hujus sanctæ sedis nobile membrum est, erit consentaneum.

Sequatur
Fragmentulum epistolæ
a Valentino Tettleben per Aleandrum
Alberto Archiepiscopo missæ
de mandatis ejus
super Lutheri ac Hutteni conatibus.

Habet (Aleander scilicet) multa de Martini Lutheri novitate, et Ulrici Hutteni temeritate, ob editos in publicum in sedem Apostolicam et personam pontificis famosos, libellos cum R^{ma} et Illma D. V. commentari, præsertim quod familiaritas Hutteni, qui R^{mæ} et Ill^{mæ} D. V. semper curiam dicitur secutus, et locus, in quo libelli impressioni dati fuerunt, civitas scilicet Moguntina non nullis in urbe non levem contra R^{mam} et Ill^{mam} D. V. suspitionem peperint. — —

b)

Alberti Archiepiscopi
Moguntini
ad
Epistolam Leonis X.
Responsio.

Beatissime Pater et Domine, Domine clementissime! post humillima beatorum pedum oscula. Vicesimo quinto die Octobris accepi quinque brevia, qua decet, reverentia et observatione a reverendo D. Marino Caracciolo, et a D. Hieronymo Aleandro, nunciis Sanctitatis Vestræ. — Primo significatur, quemadmodum Sanctitas Vestra D. Caracciolo negotium dederit et abmandaverit nuncium ad Cæs. Majestatem, quod illum mihi gratum intellexisset, simulque rosam auream consecratam gratissimum munus dono mittit. Altero præcipit Sanctitas Vestra ut eidem D. Caracciolo deinde: Tertio ut et D. Hieronymo Aleandro nuncio pœnaliter misso ad exsequendam bullam Lutherii, diligenter et studiose adsim. Quarto vero præscribit, qua via mihi incedendum, ad excitatam a Lutherio hæresin exstinguendam. Postremo de Hutteno compescendo. — Principio itaque, Beatissime Pater! habeo gratiam maximam Sanctitati Vestræ, tum quod D. Caracciolum miserit nuncium, ut videtur idoneum et utilem Sanctitati Vestræ, cujus equidem honorem et commodum respexi in eo expetendo, tum, quod auream rosam, hoc est, solenne munus et animo meo longe omnium gratissimum donaverit, quæ res novo vinculo meum obsequium Vestræ Sanctitati astrinxit, ut qui pridem fui diligentissimus, modo sim multo diligentior ad obedientiæ obsequia. Nam hactenus licet injussus, debiti tamen memor magna sedulitate laboravi, non solum Hutteni libellos flagitiosos auferre de manibus lectorum, qui publicati erant, priusquam ejus rei vel tenuis suspicio ad me veniret, sed etiam seditiosissimos furores Lutherii etiamnum subnascentes opprimere studui, et in hoc commonefeci primum quartum scio Sanct. Vest. qui nunc, proh dolor! vastissimo quondam incendio propemodum universam Germaniam corripuerunt. — Equidem vero nihil non tentavi, quod ex consilio Theologorum et Jurisprudentum acceperam ad rem fore conducibile. Præterea abalienavi a me quoscunque olfeceram abalienatos a studio Sanctitatis Vestræ quod videre est in Ulricho Hutteno, nuper carissimo mihi, quem famulitio meo statim exclusi, postquam eram certior factus de libello, quem scripsit in Rev. Cardinalem S. Sixti, deinde ex Magdeburgensi diœcesi Moguntiam reversus cognovi abominanda quædam ab eodem illic publicata et excusa a cive quodam Moguntino. Nihil potui in Huttenum, qui se munitissimis arcibus in hunc usque diem continet, et fortissimam manum equitum ut audio, congregare potest, quoties ei lubitum est, adeo ut mihi prope formidabilis sit. Egi, quod res tulit, omisso Hutteno, cujus copia, uti dixi, non erat, injuriam attentatam in impressore vindicavi, quem novo exemplo per lictores in carcerem durissimum coercendum curavi, obsecrantibus etiam multis ex proceribus ne facerem. Deinde cavi, ne quis ejusmodi contumeliosa et in dimiminationem auctoritatis sanctæ sedis Romanæ scripta venderet, aut emeret, sub meis diœcesibus. Quo edicto simul complexus sum Lutherana, tametsi ea superiore anno studiosissime prohibuerim. Cæterum, quid subinde conatus sim apud reliquos principes perlongum est narrare, tantum dico, sicut res est, et Vestræ Sanctitati persuasum magnopere velim, nullum me lapidem non movisse, nihilque reliquisse intentatum, ut incrudescens malum arceretur. Quo quidem nomine multos cogor nimis iniquiores ferre, qui diversæ factioni videntur studere, quorum non nulli blandissime commonent, de lapsis moribus, nescio quibus, corrigendis, et præ se ferunt, utinam non falso aliquale pacis studium. Horum tamen odia streнue contemno, cogitatione beneficiorum, quæ in me plena quod ajunt, manu effudit Beatitudo Vestra, multo plurima, quorum memoria semper extabit apud me recens, et extimulabit, si alioqui seguis essem, ad satisfaciendum in omnibus voluntati Sanctitatis Vestræ. Quam ob rem, sanctissime Pater! in præsentibus mandatis de Lutherii bulla publicanda, in diœcesibus Moguntina et Magdeburgensi et suffraganeorum meorum reverendorum, non tam verba quam mentem perpendens, communicato cum dominis nunciis concilio totus incumbo ad parandum nobis favorum secularium principum, sine quibus frustra niteremur, et omnis noster conatus in nervum exiret. Quid autem speremus, aut quo successu videatur negotium processurum, prænoscere certo non possum, nisi quod in spem veni non mediocrem, optimum quemque virum deditum esse paci, et multis annis firmatæ religioni, quando tales tumultus in commune discrimen arripiant omnes nequidem ejus patroni. —Aperta enim fenestra inobedientiæ, et sublato e medio impietatis metu, quæ rerum deformitas, quæ licentia malorum? Quare Sanctitas Vestra, Beatissime Pater! id de me expectet, quod de obsequentissima sua creatura. — Postremo habeo gratiam semper maximam, quod Vestra Sanctitas Valentino Teteleben centum ducatos remiserit mei causa in negotio coadjutorio. — Cum his valeat diu incolumis, Beatitudo Vestra! cujus pedibus beatissimis humillime me commendo.

LXII.

Ulrichi de Hutten Eq.

ad

Martinum Lutherum

Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief ist vor Huttens Reise an den kaiserlichen Hof nach den Niederlanden, mithin ebenfalls noch im Jahr 1520 geschrieben worden.

Ad Martinum Lutherum.

Vive Libertas! Si quod ad ea, quæ magno istic animo paras, ut video, impedimentum tibi intercedit, necessario et amanter doleo. Nos hic promovimus nonnihil. Christus adsit! Christus juvet! quandoquidem ejus stata adserimus: ejus, obscuratam pontificiarum caligine constitutionum, in lucem reducimus doctrinam: tu felicius, ego pro viribus. Utinam aut omnes hæc sentiant: aut se ultro isti agnoscant, ac in viam redeant. Ferunt excommunicatum te. Quantus, o Luthere, quantus es, si hoc verum est! De te enim dicent pii omnes: captabant animam justi, et sanguinem innocentem condemnabant? sed reddet illis iniquitatem ipsorum: et in malitia eorum disperdet eos Dominus Deus noster. Hæc nobis spes, hæc esto fides! Redit ab urbe Eccius, beneficiis a pontifice et pecunia, quod ajunt, auctus. Quid tum? Laudatur in desideriis suis peccator: nos in veritate sua dirigat Deus. Atque igitur oderimus ecclesiam malignantium, et cum impiis non sedebimus. Circumspice tamen, et oculos pariter ac animum habe ad illos intentum. Vides, si nunc cadas, quæ sit publico jactura. Nam, ad te quod pertinet, eo esse te animo scio, ut malis sic mori, quam utcunque vivere. Mihi quoque insidiæ sunt: cavebo, quantum licebit. Si vi ingruent, vires erunt adversum, non tantum pares, sed, ut spero, superiores etiam. Utinam me contemnant. Eccius me detulit, ut tecum habentem: in quo falsus non est. Semper enim in iis, quæ intellexi, tecum sensi: at nulla fuit prius consuetudo nobis. Nam, quod idem dixit, conspirasse prius nos, hoc mentitus est in gratiam Romani episcopi. O hominem impudenter malum! Sed videndum est, ut illi reddatur, quod meretur. Tu confirmare et robustus esto, nec vacilla! Sed quid moneo, ubi opus non est? Me habes adstipulatorem, in omnes etiam eventus. Itaque consilia omnia tua audebis posthac credere mihi. Vindicemus communem libertatem! liberemus oppressam diu jam patriam! Deum habemus in partibus. Quod si Deus pro nobis, quis contra nos? Prosciderunt te Colonienses et Lovanienses. Hæc illa sunt diabolica adversus veritatem conciliabula. Sed perrumpemus, perrumpemus, adjuvante Christo, strenue! Illos vero decuit vere potius, ubi negotium incideret, et libere judicare. Quo nomine monui eos quadam in præfatione *), quam leges. Mittet eam Capito. Hodie ad Ferdinandum abeo. Quicquid ibi potero, nostro bono, non cessabo. Jubet ad se venire N. te, si tutus istic satis non sis, habiturus pro tua dignitate liberaliter et adversus omnis generis inimicos defensurus strenue. Hoc ter aut quater jussit, ad te scriberem. **) In Brabantia invenient me tuæ literæ; istuc scribe, et amanter vale et in Christo! Moguntii raptim II. Nonis Junii, Anno M. D. XX. Melanchthonem saluta et Facchum, ac bonos istic omnes; iterumque vale!

---

*) Ad libellum: de unitate ecclesiæ conservanda.

**) Franz v. Sickingen.

LXIII.

Hoc in libello hæc continentur:
Ulrichi de Hutten
Eq. Germ.
ad Carolum Imperatorem
adversus intentatam sibi a Romanistis vim et injuriam,
Conquestio.
Ejusdem
alia ad Principes ac viros Germaniæ
de eadem re Conquestio.
Ejusdem
ad Albertum Brandenburgens.
et
Friderichum Saxonum Ducem,
Principes Electores, aliæque ad alios
Epistolæ.

Einleitung.

Nachdem unser Ritter Albrechts, und seiner übrigen Gönner Schutz verlohren, in Karl V. zu dem er nach Brüssel gegangen war, sich gewaltig betrogen, und kaum noch in Sicherheit vor der Curtisanen Dolchen und Stricken sich begeben hatte, schrieb er von der Ebernburg seines Freundes von Sickingen Burg, und nun seinem einzigen Asyl aus die höchst merkwürdigen Briefe an Kaiser Karl V., — an die Churfürsten von Sachsen, und Mainz, — und sämmtliche Fürsten teutscher Nation. Da sie zusammen gehören, so soll gleich zu allen die Einleitung hier folgen. Die Sammlung enthält folgenden Titel:

Hoc in libello hæc continentur:
Ulrichi
De Hutten, Equitis Ger
mani, ad Carolum Imperatorem, ad-
versus intentatam sibi a Romanistis
vim et injuriam, con-
questio.
Ejusdem ad Albertum Brandepurgen, et
Friderichum Saxonum Ducem, Prin-
cipes Electores, aliеq; ad alios
Epistolæ
Jacta Est Alea.

Diese, 5 mit A — E bezeichnete Bogen in 4. enthaltend, scheint die Original-Ausgabe zu seyn. Der Druckort ist nicht angezeigt.

2.

Eine zweyte vorhandene führt den gleichen Titel, und ist blos durch einige Aenderung in der Wortsetzung und Trennung von ersterer verschieden. Sie enthält 23 Blätter in 4. Der Titel der einzelnen Briefe ist folgender:

CAROLO Romanorum, et Hispaniarum
Regi, Vlricus de Hutten Eques Germanus
SALUTEM

bis zum 7ten Blatt.

ALBERTO CARDINALI ET ARCHI-
Episcopo Vlrichus de Hutten Salutem,

bis zum 9ten Blatt.

Nach dem Brief an Rotenhan:

Invictiss. principi Friderichο Saxonum Duci.
Electori, Vlrichus de Hutten Eq. Germ. S.

bis zum 17ten Blatt. Der letzte:

OMNIBUS OMNIS ORDINIS AC
status in Germania Principibus, nobilitati
& plæbeis, Vlrichus de Hutten Eques, Orator et Poëta laureatus, Salutem.

bis zum 23ten Blatt.

DIRUMPAMUS VINCULA
EORUM, ET PROIICIAMUS A NOBIS IUGUM
IPSORUM.

Panzer glaubt, daſs diese Ausgabe (in 4) zu Basel gedruckt worden.

3.

Eine dritte mit gleichem, nur in Setzung der Worte etwas veränderten Titel, ebenfalls in 4. hat auf dem vorletzten Blatt vier Zeilen *Errata*, und Huttens Bildniſs. Sie befindet sich in Zürich, von wo ich sie mit den übrigen erhielt. In diesem Exemplar sind eine Menge Randglossen, wie es scheint, von einer gleichzeitigen Hand geschrieben, die aber nicht zu lesen sind,

4.

Eine vierte, in 8. welche 29 Blätter enthält, und in der Panzerschen Sammlung sich befand, wird von diesem Literator gleichfalls angezeigt, und hat ebenfalls einige Wort-Veränderungen im Titel.

Eine fünfte zeigt Freitag in seinem: *Adparat. III. p. 505*, in 8., und 28 Blätter stark, an. Der Titel enthält nach dem: *Jacta est alea:* Πᾶς ἐῤῥίφθω κύβος.

Eine sechste, von den gleichen *Typen* wie die *Invectivæ in Aleandrum etc.* befindet sich in dem von Füſsly übergebenen Hutten'schen Nachlaſs mit einigen Verbesserungen von Huttens Hand. (siehe die Einleitung zu der *Varia in arce Steckelb. edita etc.*) Burkhard lieſs diese sammtlichen Briefe im Iten Th. seines Comment., und ebenso Wagenseil in den *Op. Hutt.* abdrucken.

Von den Uebersetzungen derselben siehe Huttens teutsche Schriften. (5r. Band der sämmtl. Werke.)

a)

Carolo Romanorum et Hispaniorum Regi Ulrichus de Hutten, Eques Germanus, S.

Etsi multa esse video, quæ te occupatum habent hoc tempore, ardua illa et longe maxima, Princeps Carole, Rex invictissime! tamen nullum esse importunum compellandi te tempus arbitratus sum, quo eodem cognitum sit, accusationem intendere adversarios apud te mihi. Quum igitur intellexissem paucos ante dies, quemdam istic pontificis oratorem, vehementer conari hoc, ut tu mihi succenseas, statim has fortissimo viro, tuo consiliario, et a bellicis ministro, amico meo Francisco de Sickingen, quum ad te proficisceretur jam, perferendas tradidi. Accusatum me huc mittitur ab episcopo Romano, atque hoc tu solum fieri putabas. Sed ego, quod monitus sum nuper, itidem certiorem faciam: subornatos jam multo ante ab istis, qui exstinguendo mihi, sive ferro id, sive veneno parari posset, operam darent: idque in tua aula, ubi tunc negotium mihi erat. Neque hoc patiar ignorare te, quod certum habeo, imperatum a Leone X. quibusdam hic principibus, ut comprehensum me, vinctum Romam mittant. Hæc instituta ante sunt, quam apud te reus fierem, et tamen qui hoc sunt conati, accusationi adhuc locum esse volunt. Quod per majestatem te tuam obtestor, tuamque imploro fidem, ne patiare tantum impetrari abs te, quantum audent petere improbi. Petunt autem, ut per te liceat vinctum abducere equitem Germanum, ejus corporis, cui tu caput impositus es membrum. Quod ob malefactum? Certe profecto nullum, ipsis etiam illis, qui petunt testibus. At qua de causa? Quia Christianam adserui veritatem, novitias pontificum detestatus fabulas. Quia ad pristinam et huic nationi tuoque imperio debitam respexi libertatem, externum detrectans jugum. Nam quale hoc peccatum est, quod hinc aliquid illorum decessit lucro? Si nescis enim, hoc in primis stomacho fuit ipsis, quod passus non sum, tantum majestati tuæ decedere, quantum illorum ad se trahit cupiditas; et quia indignum duxi nostra virtute, nobis quotidie depilationibus patere hanc patriam, novaque semper expositam esse prædæ: eique sui juris monstrator fui, suæ dignitatis monitor. Quod ipsum si scelus est, tamen, quia tuus sum, ad alienum vocari supplicium, quia te principem agnosco, ad externam rapi pœnam non debeo. Nisi carceres hic tu non habes, et gladios non habes, aut laqueos; quibus sontes punias. Sed habere te non ignorant, sibi licere omnia volunt. Quod videre te oportet, cavendum quid sit: neve plus nimio in jus concedi tuum tibi patiaris: non dico, si hoc dederis (nam daturum nullus est metus, ne suspicio quidem) sed patienter si orari etiam abs te hujusmodi tuleris. Atque hoc sollicite adcurandum tibi existimo, quia omnis in te uno posita Germania est, ne, quos ornare etiam debebas, non tueri eos videaris, neve, quos officii erat tui evehere, deprimi, eos sinas. Ubi si tempus spectandum non esset, exempli rationem habere te conveniebat. Quo tandem devenient enim res Germanæ, quæ reliqua nobis libertatis spes, aliis nostræ virtutis opinio erit, si neque tuo inservire honori licet, neque accommodare patriæ tutum est? Denique ubi religio, ubi pietas, si quæ Christus docuit, meminisse non oportet, atque immortalibus illius institutis humanas præferre traditiunculas cogemur? Utinam videas, qui sint hic passim contra hanc vim gemitus; quæ contra iniquitatem hanc suspiria: quæ ut hæc vindices, tui exspectatio. Tandem videtur enim jus et fas omne ab his deleri, omnia omnibus eripi. Cujus rei, quæ mea est fortuna, in me, si usquam alibi, documentum dederunt. Non est hæc magna atrocitas enim, inauditum indefensum, indicta causa, velle vincire, velle torquere, velle occidere, præsertim judicium exspectantem, et cognitionem appetentem? Fateor, hoc me scriptis conatum efficere, ut hic vertatur rerum orbis, hic emendetur status. Debuit ea res magni esse periculi? immo ullius esse debuit? Neque ego promptus fui, sed opportune, audax, sed necessario. Et, ut, quæ fiducia sit, videas, ne adhuc quidem clamare desino, contra hostes veritatis, contra publicæ libertatis oppressores, contra tuæ dignitatis contemptores. Neque unquam desinam, nisi tu nolueris, consultum tibi, prospectum patriæ. Sed voles, et ab eo abhorrebis multum, quod te isti facere nollent, si bonos ferre hic imperatores possent. Tu sis tamen, qualem te esse decet: ne istis quales cupiunt esse liceat. Quod tibi consulo, officium est, quod amo patriam, pietas. Mea nulla privata res est, nulla propria causa, nullum peculiare negotium. Nam quid facerent isti, quam insolenter triumpharent, si quid eorum omnium, quæ tractavi, ad me privatim pertineret? Persequuntur me tamen, et perditum volunt, eoque sibi auctoritatem etiam deposcunt tuam. Ego contra, primum conscientia me tueor: deinde in tua æquitate fiduciam pono. Libere scriptis libris, veritati testimonium perhibui: ex officio tibi, ex pietate consultum volui. Firmissimis adversus pontificias nugas argumentis contendi, institutas adversus tuum imperium communem libertatem machinas convellere sum conatus. Ubi sunt præmia bene meritis, ne quis me pœnam delicto timere putet? Sed quid mirum, quod in gratiam me bonorum ponere debuit, hoc in malorum offensionem conjecisse? Tu vero aures quidem illis dare potes, adsentire vero non debes: nisi dubitas, si hoc adsequantur, facturos teterrime posthac omnia. Atqui facient, facient, ita me Christus amet! Numquam enim intra aliquos fines illorum stetit cupiditas: numquam modum habuit: nec mensuram fert. Proinde multum refert, in præsenti quid judices, me præsertim, haud dum audito, sed cupiente apud te judicem, quamprimum voles, causam hanc dicere. Quia servatam volui patriam, ipse perdar. Quid facies parricidis, si hoc ego merui? Quia solvere omnium vincula sum adgressus, ipse vinciar. Quid feret quilibet latro, si de me hoc statues? Meam famam ego perdam, qui consultum tuæ laudi volui: falsus dicar, quia verum docui; occidar, quia ad vitam hortatus sum. Quo rapias omnes perjuros, maleficos, impostores, sacrilegos, sicarios, hæreticos et idololatras, si de his factis hanc pœnam sumes? En Christi vicarios! Petri successores! Tu vero, Carole princeps! ne sine hanc perpetuos imperii hujus hostes palmam ex me ferre, hoc innocentiæ meæ spolio frui, hanc triumphare victoriam improbos. Quid nisi ex sua malitia tuam æstimarent indolem, ea non peterent, quæ tu, si bonus es, immo, quia optimus es, tam non dabis, quam ipsi, nisi pessimi essent, petere non vellent: abs te præsertim, tali principe, his majoribus, hoc genere edito. Petunt tamen, quia moderari suas cupiditates nesciunt. At non dabis tu, quia oblivisci æquitatis non sustines. Scio enim, et certum habeo, quæ tua est probitas, ab hac turpitudine summe te abhorrere: nec passurum, servitutem metere eum, qui sevit libertatem: et qui, commune hic solvere jugum adgressus est, eum catenas ferre, te principe, non sines. Si essem alienus, tamen humanitatis hoc dictaret ratio, ut cura esset tibi innocentiæ, ut subvenires adflicto, liberares circumventum, levares oppressum. Nunc is sum, quem nisi tu servas, qualis es, dici non potes. Imperator es tu, id est, publicæ libertatis conservator. At esse qui potes, donec licebit Romano Episcopo, liberos hic homines ac nobiles, vinctos Romam abducere? Sed de te nulla nobis talis suspicio residet, nedum opinio est. Illos vero quid non ausuros apud te putandum est post, quam hoc semel tentare adgressi sunt. Prius mirifice imperii hujus majestatem contempserunt: varie ac multis modis in majorum tuorum jura concesserunt. Imperio multa vi, multa fraude, multa videntis pactionibus per omne nefas ademerunt. Ipsis imperatoribus osculandos pedes per contemptum præberunt, nec esse diu jam per eós potuit imperator, qui non in servitutem se Romano pontifici, interposito jurejurando, addiceret. Constitutiones ad suum libitum, ex lucri sui modo proposuerunt: quibus omnem hic libertatem obterebant: omnia nostra potestatis suæ nexibus constringebant: quæ majorum nostrorum liberalitate ecclesiis donata sunt, avarissime ad se pertraxerunt. Episcopos in Germania esse noluerunt, quibus non pallia magno vendidissent ipsi: omnes apud nos præfecturas sacerdotales, magno suo commodo locandas sibi desumpserunt, primum aliquando, deinde quotannis iterum, jam tandem quotidie novas indulgentiarum merces, venales huc adferunt. Tum absolutiones, dispensationes, relaxationes et infinitas id genus bullas, fraudulentissimis apud vulgum usi persuasionibus, in magna de se hominum opinione, vendiderunt; atque his modis et aliis compluribus, neque enim numerus est, tantum pecuniæ, quantum dici non potest, diu jam trans Alpes hinc deportarunt. Præterea multo sæpe hic, et in his principes viros, anathematis inflictu perculerunt. Quibusdam venenum miscuerunt, alios per speciem amicitiæ hostibus nefarie prodiderunt. Semper discordias inter principes nostros excitarunt et aluerunt, pulcherrimis sæpe rebus splendidissimis facinoribus magno totius reipublicæ Christianæ incommodo ac publico malo impedimentum attulerunt. Hæc omnia, inquam, et multo adhuc plura, prius ausi sunt: unum, ut videre videor, supererat, vinculis suis obnoxios Germanos: ut, quos velint constrictos, hinc abripiant. Ecce oratores Decimi Leonis! qui hoc, te principe, experiantur! qua confidentia dic, oro? Nonne eadem, qua te imperatorem legi vetuerunt anno præterito, non idoneum ferentes, quum alias ob causas, tum præcipue, quod vel unum satis ad te impediendum arbitrati sunt, quia regnum Neapolitanum haberes tu: quum hoc pulchra sua quædam constitutio caveat, ne quis Neapolitanus rex in imperatorem Romanum deligatur. Hæc quum fieri ab illis magno nostro cum detrimento, non sine maxima etiam stultitiæ nostræ apud exteros opinione viderem, nec me propter acerbitatem doloris ejus continere possem, exclamavi, vociferatus sum. Scripsi, publicavi. Optima conscientia, optima fide, homines ad malorum sensum excitari conatus sum, multos nobiles et potentes commovi. Atque hinc manavit hæc mihi offensa, quam sic illi acceperunt, ut deposituri nisi fracti, quod te vindice fieri et potest et debet, non videantur. Age igitur, invictissime Carole! nos respice, tuam dignitatem, tuamque tuere existimationem. Muniatur hæc abs te ad tuendam libertatem via. Hic remergenti Christianæ veritati, per te patefiat aditus. Quis audebit, verum dicere enim, aut libere tibi consulere quis audebit, si eo nomine sic opprimor ego? Habes opes, ut possis: copias, ut valeas: causam, ut liceat: necessitatem, ut debeas. Insuper veram tibi et solitam propositam vides gloriam, si efficias: imbecillitatis opinionem, si non audeas. Neque debes tu, proposita ingenti gloria, tantillam fugere invidiam: aut vilis offensæ metu, a tanta absterreri laude. Scripsi, tuum hos commodum intervertere: tuas exhaurire facultates: tuam minuere potestatem: tuas vires attenuare. Neque non est hoc verum. Nihilominus hæc in me procella, hoc fulmen conjicitur.

Neque dubium est, quin studiosissime hoc agant improbi Curtisani. Sed in te situm est, qua vi tuos impeti sustinere velis. Poteram, qui injuriæ oppugnor, jure repugnare: cui immerenti vis sit, defensionem recte experiri. Neque id non permittebat ratio, dabat natura: ut, qui sic cupide impetebant, eorum contra vim arma sumerem, et vires erant, erantque auxilia. Sed in tuam defensionem rejicere visum est omnia, et te vindice ulcisci improbitatem hanc. Quod ut impetrari abs te sinas, per salutem tuam oro et obtestor. Jam audebo enim non petere amplius, ut ne istorum inductus fraude mihi succenseas, sed ut maleficium etiam cum ipsis hoc expostules. Summa causæ æquitas est: adde tuam auctoritatem, imperator! tuamque gratiam. Debet hoc ipsa abs te causa impetrare, si non orem ego etiam. Vides enim, quæ adnexa meo periculo sint: neque sic hebes tuus est intellectus, vt non sentias, ad te quoque pertinere hinc aliquid. An putas liciturum tibi libere posthac decernere, si hortari libere mihi non licet? Aut non manifeste vides meam perniciem esse tuæ potestatis obsidionem, tuique juris vinculum? Me serva igitur, quem vides sine magno tuo incommodo perdi non posse. Da hoc famæ tuæ, si cujusquam innocentiæ negas. Nam studia tibi mea non narrabo hic, nec labores exponam, et indagatam omnibus viis, per tot pericula, tot acerbissimos casus, literarum pariter ac rerum cognitionem non memorabo. Etsi enim factura erant hæc nonnihil ad concitandam mihi apud te misericordiam; quemadmodum illud quoque, quod majorum tuorum res gestas meis ornavi literis: tamen ex ipso meo facto, nulloque penitus horum respectu, judicari abs te volo. Qui si effecissem, quod conatus sum, ut non liceret his amplius compilare Germaniam, tuam majestatem ludibrio habere, publicam libertatem conculcatam tenere, veritatem evangelicam præstigioso inducto fuco omnium oculis atque auribus adimere, præmium abs te postularem, tantum a supplicii metu abessem. Nunc, qui beatum me arbitrares, si hoc perfecissem, miserum non duco, si frustra conatus sum. Sed nihil frustra actum a me existimo, te animum exigente, te necessaria de causa vindictam advertente. Videmus infinite augeri hodie, quæ majores ante nostri cumulata plus satis putabant. Videmus, sed te monere non audemus. Quæ servitus, immortalis Christe! quæ captivitas ista est! Aut quousque adversum fortissimos reges et populos invicti nugacibus bullis et inanibus paremus fabulis? Siccine omnis exstincta virtus est, omnis a Germania fortitudo exsulat? Nihil animi, nihil mentis, nihil sensus relictum est? Sed bene agitur. Te nobis bona fortuna dedit. Te singulari quadam erga patriam hanc misericordia et benignitate Christus misit, Carole Auguste! qui inspicias hæc, quique emendes! Quod te adeo facere volo, ut de me sollicitus amplius non sim: meque satis vixisse putem, si quo scriptis ego et oratione hortatus sum, huc te factis ire videam. Audies tamen causam hanc, et judicabis. Omnem cognoscente te dicere liceat! sed licebit. Nam alium ego præter te judicem nec debeo habere, nec ferre possum. Atque igitur, quid cum episcopo Romano equiti Germano? Sed hæc tu statues. Ego interim non patiar, imperium hoc, nomenque Germanicum, a quoquam haberi ludibrio. Ubi si non possum aliud, hoc faciam tamen, quod adimere nemo potest; ut occulte mecum fremam indignitatem rei: ac fortunam, quæ conatui meo defuerit, accusem. Vale, imperator, nobisque diu superstes vive! M. D. XX. m. Sept.

b)

Alberto Cardinali et Archiepiscopo Ulrichus de Hutten Salutem.

Ex aliis cognovi, quid mandaverit Decimus Leo tibi; quo imperio, qua vi impellat, ut vinctum me Romam mittas? Nam tu, quod debebas, ut mihi videtur, non monuisti: forte quia obnoxius es Decimo, quod ut feliciter tibi cedat, ex animo et amanter opto. Ille tamen, valde metuo ne rem vobis episcopis, totique ecclesiastico ordini malam, rem atrocem et lugubrem conciliaturus sit, ista sua nunquam prius audita insolentia. Quod videre vos oportet; et cavere multo ante, ne veniat tempus, ut dici necesse sit: non putâram. Utinam liceret nunc maxime colloqui tecum. Atque igitur male pereat, qui me a tuo convictu, principis, sic erga veram pietatem, sic erga bonos adfecti, abstrahit. Quod haud scio an molestius in hoc adverso meo casu evenerit aliquid. Sed obdurabo in omnibus his, aliquando dissimulabo etiam. Excludor ab aulis, ab urbibus, illa etiam (o dolor!) aurea Moguntia, a publico convictu, ab hominum consortio, homo, nullius improbitatis reus, de nullo scelere, nullo malo, nullo facinore convictus, adsertor veritatis; qui ad optima capessenda monitor fui; et indicta causa excludor; tandem ad supplicium quoque Romam deposcor. Quis est vel guttam habens in se Germani sanguinis, quem hæc indignitas non moveret? hæc atrocitas non irritet? Ille interim quasi uno pulsu injecturus omnia, brachium sæculare implorat. O amentiam prope singularem! o vexationem diu memorabilem! nisi, qui hoc faciunt, sanctissimi sint! Tuam conscientiam appello, Alberte! potest quicquam agere se indignum magis Christianus episcopus, qui toties jam renunciavit saeculo, quam si desperato brachio Domini, id est, Dei filio, verbo Dei, illud invocet seculare, id est, regnum mundi, quod Dei non est, imo a Dei regno ita sejunctum est, ut consortium non patiatur. Quo de per Esajam prophetam dicitur: Vae, qui descendunt in Aegyptum, auxilium in equis sperantes, et habentes fiduciam in quadrigis, quia multae sunt; et super equitibus, quia praevalidi nimis; et non sunt confisi super sanctum Israel, et Dominum non requisierunt. Mihi contra satis est, in brachio Domini sperare, ut cum eodem propheta dicam: Ecce Dominus Deus auxiliator meus! quis est, qui condemnet me? Nam tinea comedet eos, qui a modestia illa Christiana, quam Paulus notam esse vult omnibus, tam longe absunt. Qui non in spiritu ambulant, sed desideria carnis perficiunt, ut dici eis possit: Confidis super baculum arundineum confractum istum, super Aegyptum: cui si innisus fuerit homo, intrabit in manum ejus, et perforabit eam. His ego, princeps Alberte! verum dicens inimicus sum factus, neque enim aliter displicere potuissem. Sed displiceam, dum auxilium meum sit a Domino, qui fecit coelum et terram: cujus viam veritatis elegi. Nam veritas ipse est, et omnia mandata ejus veritas. Quod si narrent mihi fabulationes episcopi Romani, nullo bono zelo, sed lucri studio concinnatas, aspernabor, abjiciam, detestabor, neque enim sunt ut lex Dei. Quae utinam sic essent cordi episcopo Leoni, ut semper cogitat, nove Germaniam compilare. Nos, qui jugum pontificium nostro jure detrectamus, primum excommunicationibus, postea gladiis etiam et veneno persequitur, postremo vinctos Romam abduci jubet. Neque enim hoc venenum prolaberetur, unde aut abstrahi eum statim oporteret, aut misceri passim omnia. Haec breviter, ut tempus tulit. Tibi omnem felicitatem precor, hoc inprimis, ne mali exempli contagio ad te unquam perveniat. Atque igitur protegat te Christus servator et confirmet! Ex Eberenburgo Idibus Septemb. Anno M. D. XX.

c)

Sebastiano de Rotenhan, Equiti aur. S.

Hoc pertonante in me Decimi Leonis tonitru, interim quid tu facis? Qua spe, qua futurorum conjectura agis? Et ista quando (audis autem quotidie) quae in me absentem dicuntur ab ecclesiasticis patribus, quid mutire audes? quid libere loqui? Nonne in te Francus animus residet? avita libertas? Non credo, ita odisse Germaniam superos, ut non plurimi se mihi adjungant, quo efficiamus hoc, quod nisi propediem fit, actum de libertate nostra est, actum de Christiana veritate. Illa conculcatur enim, hoc imposito jugo: haec aboletur, frivolis inductis ab illis impostoribus nugis. Quanquam si destituar, solor me conscientia, et posteritatis spe. Neque enim ita extingui hoc incendium poterit, ut non aliquando, in maximam illorum perniciem atrociter sit exarsurum. Perquire istic, quid agatur, diligentissime: et apud nobilitatem, quando fieri opportunissime poterit, de me, quod in rem hanc sit, loquere. Aliquando per epistolas mone, quid habeas. Apud inimicos vero meos ingentem metum, et fracti persimilem, metum simula. Sic fiet enim, ut me contemnant isti. Questus sum Carolo principi de injuria et atrocitate Romani episcopi, vinctum me Romam adduci ad se petentis. Queror et principibus populoque Germaniae, non quo mihi timeam, sed ut rei novitate (solum enim nunquam prius experti sunt hoc Romanistae) multorum animos ad vindicandam communem libertatem accendam. Impleat ille brachium tonandi; ego Domini contra virtutem composita oratione invocabo. Quis horum finis erit? Tu conjice. Nos aliquid audebimus interim, neque unquam segniter negotium hoc agemus. Utinam sit in Carolo dignus ipso animus, et hoc vindicet ipse. Hoc summe in votis est. Vale! ex Eberaburgo, Idib. Septemb. M. D. XX.

d)

Invictissimo Principi Fridericho, Saxonum Duci, Electori, Ulrichus de Hutten Eq. Germ. S.

Jam tandem video, Princeps Friderice! obviandum esse Romanae tyrannidi. Jam tandem, postquam toties fraterne moniti, toties rationibus convicti, fratres nostri Romanistae, non tantum non mitius agunt ea, quae nos gravant, sed ferocius adhuc omnia experiuntur etiam. An non audisti, vinctum Romam peti me? et id quale sit, quamque iis dignum vides? Nunc autem in Lutherum, qualem, bone Deus, quam violentam, quamque crudelem contorserunt bullam! Dicas plane, Leonis esse hunc rugitum: quem audientes miserae Christi oves, non ut piam pastoris vocem agnoscant, sed ut insidiatoris feri sanguinariam contremiscant. Est aliquod ibi enim Christianae mansuetudinis vestigium? aliquod est apostolicae indicium modestiae? Sic fremit ille, sic furit! Sed tunc magis elucescit ejus feritas, quando ut saepe in ea bulla, alium se fingit, et benevolentiam callide simulat. Quale illud est, ubi blande Romam invitat Lutherum. Quasi vero ignoremus, quemadmodum habiturus nos sit, sive persuasus ille ultro veniat, sive raptus ego vi cogar. Lutherus itaque, si me audiet, nunquam ibit ad certum supplicium: de me autem valde miror, quis persuaserit Decimo, tam facile et capi posse, et captum e media Germania, per transitu difficiles Alpes Romam duci. Fac posse autem, est hoc pastoris officium, est episcopi, est Christi vicarii, non accersere, non audire, sed primo statim ad pœnam rapere? ad supplicium ducere? hominem Christianum? culpa est autem omnis nostra, atque omne crimen est, quod Evangelicam doctrinam, sui lucri studio ab illis jam olim antiquatam, pene abolitam etiam, ad suum vigorem, suamque revocare lucem conati sumus: Germaniam vero nostram, cui omnium orbis nationi maxime libertas competit, servire, non patimur. Displicuit hoc illo pastori, at Christo placuit: nocuit perditæ avaritiæ Romanæ curiæ, at prodesse incipit libertas diu jam inopi patriæ. Neque nobis, quum vellemus inservire Christo, uniuscujusque cupiditatibus gratificari licuit; aut quum juvanda esset patria, cum illa facere potuimus Romanistarum factione. Itaque pax non est cum illo nobis (sic enim ipse censet) quia cum veritate est. Quare sic dico: observiendum tandem illis est, quando et maxime diripimur nos, et in summum evasit illorum improbitas. Forte etiam, quia tempus esse videtur, ut visitet Deus omnem arrogantem, qui ingreditur super limen, qui complet domum Domini Dei iniquitate et dolo: et conculcetur corona superbiæ ebriorum Effraim. Omnino enim, nisi me omnia fallant, prope est, ut illa cadat Babylon magna, mater scortationum et abominationum terræ, quæ corrupit terram prostitutione sui. Illa, inquam, omni spurcitia referta, omnibus obnoxia sceleribus, Romana sedes, quæ quum a Christi institutis degat alienissime; Christi tamen vicem jactat, gerere se hic; et solam jactat, caputque prædicat se ecclesiæ universalis; immo ipsa esse hæc sola contendit: et suum quoddam orbi ostentat idolum personatum illum apostolicum, qui quum præter terreni regnum, ac divitias mundi hujus et corporis voluptates nihil curet, propterque hæc bella gerat, et sanguinem fundat; tamen claves objicit fidelium oculis, et cœlum claudere ac aperire pro se fert: tanta fiducia, ut quasi illa et cœlestia gestire quoque nobis quotidie vendat, aut, si quando placet, eorum usum interdicat; bonis etiam. Cadet profecto, cadet! Jamque adeo audire mihi videor, illam divinitus vocem, quæ nos in πολυκέφαλον hanc bestiam concitans dicat: Reddite illi, sicut et ipsa reddidit vobis: et duplicate duplicia, secundum opera ejus. In poculo, quo miscuit vobis, miscete ei duplum. Quantum glorificavit se, et in deliciis fuit, tantum miscete illi tormentum et luctum, quia in corde suo dicit: Sed eo regina, et vidua non sum, et luctum non videbo et hujusmodi. Aut hæc ita sunt, aut ego in re verisimili fallor. Possunt adhuc augeri enim ista?, aut, quum accumulari ulterius non possint, et summe coacervata sint, non solventur? non ruent? At quis illa vindicabit? quis corrupta omnia et emendabit et corriget? Deus ne? Certe Deus, sed hominum, ut sæpe ante, manibus. Ubi vos quid agitis, viri principes? Quo nos consilio, qua juvatis ope? Tu præsertim, ad quem hereditario quodam jure pertinet, asserere Germanam libertatem; quid in medium consulis? quam juvandi nos viam invadis? quem aditum occupas? Utinam aut animus sit vobis, qui potestis, aut vires habeamus nos, qui audemus: ut cum agno, humani generis servatore, pugnemus contra multicornem belluam, commune orbis Christiani malum, quæ nunc multis cum viribus oppugnat veritatem, affligit sanctos, in captivitatem ducit liberos, nostras exhaurit opes, facultates devorat, publicos suo exemplo mores corrumpit, passimque ab iis, quorum in libro vitæ non scripta sunt nomina, adoratur; qui nobis dicunt: Quis similis bestiæ, et quis poterit pugnare cum ea? Quare agite, adeste vos, qui potestis! et ubi ex nostro hortatu animum acceperitis, vestras nobis vicissim vires refundite! Sic fiet enim, ut ad sanitatem redeat hæc ægritudo. Ipse quidem nunquam deero vobis sedulus hortator: atque eatenus inhærebo, quatenus aut recipere virtutem videam, aut non esse fortitudinis capaces intelligam. Tunc enim aliunde quaero huic malo remedium, quod ne fiat, curate: quum quia potestis hoc facillime vos, tum quia turpissimum est, ab aliis, quam ab iis, qui rerum capita sunt, rem communem restitui. Non tandem injuria nos afficimur, qui monitores nos interponimus, sed omnino jam oppressioni operam isti dant. Neque hoc ferre, ut liberi, debetis; neque non avertere illud, ut princeps Romae olim Cato senior dicebat: ex magistratibus qui possent, nec propulsarent injuriam, lapidibus esse obruendos. Adeo putabat necessarium hoc in republica officium. Quam est autem indecorum, quam turpe et foedum, orbis reginam nationem cuiquam, nedum otiosis servire sacerdotibus? Utinam enim Turcis pareremus potius, qui viri sunt, et inprimis strenui, ac rei bellicae, ut vix ulla natio, periti; ut in fortunam, quae in bello potest plurimum, hanc rejicere culpam liceat. Quin etiam mitius imperant Turcae, et in subjectos aequiores sunt: neque de religione, ut audio, pugnant, sed pro imperio decertant. Hi vero domini nostri, quem fraudandi ac diripiendi modum statuunt? Religionem vero, quis sic posset conculcare, ut ii; qui quum principatum in religione teneant, apposite contra Christum ac veram pietatem vivunt? Me quidem nostri vehementer pudet, quoties principum hic etiam ordini cedere aliquid video Romanum pontificem. At facit hoc ille, quoties libet, quotiesque in rem suam est; vosque, ut video, obsequentes habet; nisi quod tu Lutherum foves, ab omnibus derelictum, et quamdam alere adhuc pristinae virtutis scintillam, quae saluberrimum aliquando incendium parere possit, videris. Quod ut constanter facias, etiam atque etiam te hortor; quum quia, ut sic fiat, necesse est, tum vero quia de nullo alio potest hac in re sperari melius. Semper enim liberi fuerunt Saxones, semper invicti. Ac sæpe quidem, universa pene conculcata Germania, soli restiterunt, soli externos propulerunt dominos, et omne detrectarunt jugum. Nam in vobis censeo Westphalos, eosque, qui Cherusci olim et Cauci vocati, eximium virtutis suæ specimen dederunt bello Romano, atque illum Germaniæ miserunt Arminium, imperatorem omnium, qui unquam fuerunt, optimum et fortissimum, quod ab hostibus etiam consecutus testimonium est: qui non patriam modo, sed universam etiam Germaniam, e manibus Romanorum, tunc quando plurimum poterant, ac maxime florebant, eripuit: ipsos vero multis et incomparabilibus affectos cladibus, strenue expulit et ejecit. Ille igitur apud inferos liberator noster quid sentit nunc; quando videt, quum ipse fortes Romanos et orbis terrarum dominos regnare hic non tulerit, mollibus sacerdotulis et effeminatis servire pontificibus? Nonne posteritatis pudebit eum? Illi autem Othones vestri quales fuerunt, at Henrici quidam, vestri et illi sanguinis? Porro bello quod cum Magno Carolo gestum est, annis plus triginta, quæ perspecta Saxonum fortitudo est? quæ virtus enituit? Adde illos, qui deleverunt ultimas Gothorum reliquias: vestri enim fuerunt, quique Britanniam expugnaverunt: et ex pulsis indigenis, Anglos ex se et Scotos deduxerunt. Quid illos memorem veteres Cymbros et Teutones, magno urbis Romæ malo vestris e finibus in Italiam effusos olim? Deinde, quoties Italiam ingressa est illa natio, et cum aliis una Gallias devastavit: attactis etiam Hispaniis? sunt et in Sarmatis præclara illius facta. Et ab Hunis quondam, post ab Ungaris etiam, quas et quam splendidas reportarunt sæpe victorias tui populares? Multa consulto prætereo, quia unum satis est meminisse, solos nunquam externis servisse Saxones. Quod videre vos decet: ne, quum majores vestri tales fuerint, vos aliquid indignum hoc genere admittatis. Accepistis quidem et ipsi jugum in vos a pontificibus, superstitione, ut omnes, olim delisiti. Sed quum hoc malum quoddam universum Christiani orbis fatum interpretari liceat; facile infamiam eam nova abolebitis gloria, si auctores sitis rei longe pulcherrimæ atque honestissimæ, ut per vos in libertatem vindicetur universa natio, sibique reddatur Germania: quæ nunc non intelligit, non sapit, immortalis Christe! quid et quam indigna patiatur. Nam, quum omnibus servire indecorum est, tum vel præcipue turpiter hoc fit ab iis, qui imperare ipsi aliis debent. Aut igitur desinamus orbis imperium adscribere nobis, et imperatores deligere hic, qui nomen habeant tantum, quum ab re absint longissime, aut strenue pontificiam auferamus tyrannidem. Omnis, uti Platoni videtur, liberalis virtus est, soli servitute digni sunt mali. Præstat in malis esse, quam non haberi optimos. Posset in nos dicere hoc, si esset hodie, quod in Eretrienses olim strenuus imperator Themistocles: gladium habere, sed corde non esse præditos. Sic enim videtur. Quod unice miror, quæ cogitatio vos teneat principes, quando me equitem videtis, tam impatienter ferre indignitatem hanc? Multo enim magis hæc vobis curæ esse conveniebat. Posses autem lacrimas effundere tu, si, quum multa egregia gessissent majores tui, nullam tibi reliquam adeundæ gloriæ occasionem fecissent. At optimam reliquerunt et fertilissimam; tu modo invade et occupa! Sed non sine cæde, non sine sanguine fient, quæ conamur. Hoc illi viderint, qui causam nobis persequendi sui dant,, qui mihi dignissimi videntur, quos persecutiamus gladio, quum alios gladio toties percusserint prius ipsi. Solent vero medici amarissimos plerumque morbos amarioribus eluere medicamentis. Sic agatur hic, quando aliter agi nequit. Existimo autem, de turpitudine nostra (quod primum et præcipue fieri decuit,) inculcatum tibi satis jam. De incommodo vero et detrimento, quæ ab illa nobis sunt tyrannide, haud perinde multis agendum est: quod, hoc quale sit, manifeste omnes intelligant. Videtis, non esse aurum in Germania, nec argentum pæne; si quod reliquum vero est, ipsum avarissime ad se trahit, novis quotidie inventis artibus, ille sanctissimus Romanistarum senatus: ubi quid eripuerit vero, tum in pessimos confert usus. Vultis enim scire, Germani, quæ vidi ipse, quid faciat Romæ nostra pecunia? Nonnihil facit. Partem in nepotes suos et cognatos profundit Decimus: habet ita multos ille tales, ut proverbio locum dederint. Leonis Romæ cognati et affines partem, partem absumunt tot reverendissimi, quos triginta unum pater ille uno atque eodem creavit die: tot referendarii, tot auditores, protonotarii, abbreviatores, scriptores apostolici, camerarii, officiales, et id genus alii principis ecclesiæ primates. Nam hi post se trahunt maxima adhuc cum impensa, copiistas, pedelos, cursores, scopatores, mulipones, stabularios, et scortorum utriusque sexus innumerabilem turbam, et lenonum exercitum. Alunt et canes, equos ac simias, et cercopithecos, et hujusmodi multa animi causa. Domos vero exstruunt solido quidam e marmore, et gemmas habent: cœnantque laute, ac splendide vestiuntur, et genio indulgentes, secure deliciantur. In summa, nostræ pecuniæ præsidio magna otiatur Romæ pessimorum hominum multitudo. Nulla ibi religionis cura, magnus est contemptus, qualem vix apud Turcas esse arbitror. Fraudant, imponunt, furantur, mentiuntur, falsum obsignant, spe lucri omnia dicunt ac faciunt: propositum vero habent hi omnes, pecuniis nostris insidiari. Alii vivunt, ut edant atque bibant, et sumptuosissime deliciantur: nostrisque sumptibus adsequuntur hoc. Has ob res immensam, o Friderice! auri vim Romam quotannis hinc mittimus, nec adhuc intelligimus, perdi, quod sic elargimur, immo non perdi rem tantum, sed materiam fieri adhuc magnorum infinite malorum. Itaque si philosophari libet, ob idque pecuniam abjicere decretum est, patent tot in propinquo maria: sunt fluvii: hic apud nos Moganus, ultra Rhenus, tuus istic Albis, atque alii. Demittamus eo, ut perdatur ipsa potius, quam perditionis causa sit ubique multis: dum istam pascimus turpitudinem Romæ, superflue adeo, ut hoc nonnihil inde redundet: dum hanc alimus publicam morum pestem, hanc ipsi fovemus vitæ contagionem. Sed non abjiciemus, tantum transferri alio non sinamus. Hæc prima et optima est destruendæ illius tyrannidis via, hic modus. Certe enim subducto hoc luxuriæ fomento, minus se efferent, tractabiliores passim erunt. Postea duce aliquo Othone illum censebimus senatum, urbem Romam lustrabimus, et ejectis malis complicibus, paucos quosdam sua illic sacra curare jubebimus, regnare non permittemus. Ipsi imperatori, siquidem esse volet, imperii sedem reddemus: Romanum pontificem, ut æqualitas episcoporum sit, in ordinem redigemus. Sacerdotum etiam hic censum minuemus, ipsos ad frugalitatem perducemus et pauciores faciemus, centesimo quoque delecto. De iis vero, qui fratres vocantur, quid statuemus? Quid enim aliud, quam quod ego censeo, abolendum omne monachorum genus. Quod ignorari non debet, si fiat, quam sit utile, quamque fructuosum reipublicæ Christianæ futurum. Primum enim coactis tot sectis, tot conciliatis invicem diversitatibus, ablata vivendi dissimilitudine, intestina simultas cessabit, pravæ æmulationis causa non erit, neque invidiæ materia suppetet. Omnes in Christo unum erimus. Stabit publica concordia, ac inter nos omnes conjungemur, ut exterius differamus ab aliis. Nemo tunc mollis et delicatus, vel avarus ad sacerdotia, ut nunc, adspirabit. Probi et docti, qui vitæ quidem exemplo meliores alios faciant, doctrina vero multos erudiant, ipsi accersentur. Deinde quod optandum inprimis est, tot hypocrytæ desinent simplici plebi fucum facere, pauperem sudorem ac sanguinem emendicare, omnes exhaurire, se implere, sub falsa religionis specie fraudare et decipere. An non vides, quot magni nebulones, quot callidi veteratores, sub monachali cucullo, magna nonnunquam flagitia patrant? et quod multi nunc insidiosi accipitres columbinam simplicitatem simulant? multi rapaces lupi agninam præferunt innocentiam? Quorum tamen si qui meliores sunt, sua quædam et nova superstitiose sequuntur, impie ab iis, quæ Christus instituit, prævaricantur. His tot Germaniam atterentibus, magisque ac magis omnia devorantibus, ablatis, simul ea, qua in nos feruntur Romanistæ, diripiendi licentia adempta, multum hic auri, multum erit argenti. Verum id, quantumcunque nobis aut qualecunque relinquetur, in meliores usus verti poterit, nempe ut alantur magni exercitus, et imperii propagentur fines: etiam Turcæ, si videbitur, debellentur; ut multi, qui propter penuriam furantur nunc et rapiunt, stipendiis tunc vivant, ut qui aliter egent, publicitus, quo inopiam tolerent, accipiant; utque doctissimi alantur homines et literarum studia foveantur. In summa, ut virtuti præmia sint, internaque egestatis habeatur ratio, ignavia exsulet, fraus occidat. Hoc videntes Bohemi, per omnia nobiscum facient, nam antequam adversus avaros sacerdotes sibi consuluissent, prohibiti erant. Facient et Græci: qui quum ferre non possent Romanam tyrannidem, Romanorum pontificum instinctu, pro schismaticis sunt habiti, multo jam tempore. Ac Rutheni erunt nostri, qui quum esse nuper vellent, repulsi a Sanctissimo sunt, jubente pendere sibi aureorum quotannis quater centena millia. Etiam Turcæ minus oderint: nec ulli Ethnici calumniandi, ut prius, occasionem habebunt. Hactenus enim eorum, qui religioni præfuerunt, vitæ turpitudo, odibile apud alienos Christianum nomen reddidit. Erit hoc afflixisse fluctuantem Petri naviculam, destruxisse ecclesiam Dei? et (quemadmodum sacrilegi clamant Romanistæ, fœda vociferatur Epicureorum schola) inconsutilem Domini tunicam discerpsisse? an vero accessione tot populorum, emendatis publice moribus, et contagiosis ablatis et medio exemplis, depurgasse, provexisse et auxisse? Vides igitur, quam nolim abolitam caritatem; sed devictis iis, quæ obstant, locum ipsi facere? quam nolim destructam ecclesiam, sed, relegatis Antichristis impostoribus, bene Christianis his, et vitæ sinceritate commendatis, ad ecclesiæ curam præbere aditum? Itaque hoc erit restitui caritatem, augeri ecclesiam et dum Christianæ in universum reipublicæ consulitur, magno interim commodo patriam afficere. Nam facile inter æquales convenit; et qui vitæ similitudine tenentur, mutuum plerumque amorem ultro concipiunt. Expulsis autem ignavia fucis, melliferæ advolabunt apes, quæ secure ista nobis restituent alvearia. Ibi tum reddita sibi pietas se tuta consistet; poteritque durare. Nam haud erunt irritamenta malorum divitiæ, neque ad vitæ dissolutionem vocabit mollis opum luxuria. Hæc utinam aut velletis vos, qui potestis, aut possem ego, qui volo. Quod si flectere vos nequiero, neque alibi etiam incendium, quo hæc adurantur, excitare, quod præstare tamen solus potero, nihil admittam forti indignum equite. Neque unquam (donec quidem sana mihi mens constabit), vel tantillum ab iis, quæ proposui, discedam: vestri autem, quos a virili fortitudine degenerare videbo, (siquidem videbo), miserebor, maneboque liber, quia mortem non timeo. Neque unquam de Hutteno audiatur, quod externi alicujus regis, quantus quantus erit ille, nedum ignavi pontificis, imperata faciat. Tantum aberit, ut illam vobiscum adorem multicipitem bestiam, quum quia non feret hoc mea natura, neque me dignum arbitrabor; tum vel maxime, quod timebo, ne illæ effundantur in me divinæ iracundiæ phialæ. Nunc autem urbes desero, quia veritatem deserere non possum: liberrimeque lateo, quia libere versari inter homines non licet, magno cum periculi, quod circumstat, contemptu. Mori enim possum, servire non possum. Etiam Germaniam videre servientem non possum. Sed aliquando reor, facta ex his latibulis eruptione, Germanorum fidem implorabo: et ibi forte, ubi maxima erit hominum conventio, exclamabo: Ecquis pro publica libertate audet cum Hutteno mori? Hæc ad te pro animi commotione magis, quam te dignum est, libere. Sed bene te de sperabam. Igitur existimavi, ad liberum scribendum mihi libere. Vale et te excita! Ex Ebernburgo, tertio Idus Septembres M. D. XX.

e)

Omnibus omnis ordinis ac status in Germania Principibus, Nobilitati ac Plebeis, Ulrichus de Hutten Eques, Orator, et Poeta laureatus Salutem.

Quum veritatis amore, simul et patriæ studio, ea scriptis prodidissem nuper, quæ reticere et impium satis putavi, et officii esse haud quaquam mei arbitratus sum, de immodica Romani pontificis potentia, de perverso urbis Romæ statu, de luxu et avaritia sacerdotum, de Simoniaca hæresi, de Curtisanorum improbitate, universim de iis, qui, quum spirituales vocari postulent, nec vivunt ex spiritu, et carnis negotia tractant omnium avidissime, ac voluptatibus dediti sunt perdite, de novis semper pontificum sanctionibus, ac violentia quotidie bullarum plus quam tyrannica, et id genus aliis, quibus multipliciter ac prope infinite Christianæ veritati derogatur, hæc natio gravissime opprimitur: essentque adeo omnia manifesta, ut negari non possent: adeo iniqua, ut nec excusationem acciperent, et defensionem excluderent. Ego vero quum in literas referrem, non tantum non conscius essem alicujus mihi delicti, ut pœnam metuerem, sed bene meriti etiam ut præmium sperare auderem: ut qui ea monerem, quæ ex Christi instituto dicta essent, me quidem digna videbantur et religioni consentanea, publico vero etiam necessaria. Nam id plane conabar efficere, ut aliquando resipiscant ipsi: quo ne nimium justas persequendi sui causas populo Christiano præberent. Quum hæc, inquam, conarer, atque hoc animo, hac spe, hac fide conarer, eam statim sensi hominum commotionem, quæ esse solet, quoties novis studetur rebus, aut aliqua imminet publico eversio, gravem scilicet infensionem, horribiles minas, terrores admodum vehementes, præsens periculum. Nam ex amicis, anathematis fulmen, nuntiabant aliqui, in me distringi, quidam carceres, aut aperte cædem: nonnulli horum nihil, sed destinatam clam necem mihi: eamque, ajebant, sive immissa ex improviso sica, sive propinato veneno patratum iri; certe abolitionem mei existimabant decretam omnes. Quidam se etiam scire palam fatebantur, quæ prodere non auderent. Quin etiam ex urbe Roma certior factus sum, quibus curantibus tam gravia in me consulantur. Quumque descendissem in Brabantiam paullo post, et aliquot dies in aula invictissimi regis ac domini nostri Caroli versarer, monitus statim a necessariis ibi meis sum, si me servatum vellem, ut discederem statim: ibi enim potissimum dispositam mihi fraudem, ibi collocatas insidias, nec fieri posse, ut effugerem, nisi mox fugerem. Ea accepta fama, primum innocentia fretus contempsi, verum ubi hæc non unus et alter: sed complures jam simul deferre cœperunt: cur monitionem accipere nollem, causa visa non est: cur inde me confestim proriperem, necesse visum. Non dico, quis insidiatus mihi sit, Germani, nec omnino quod vere insidiatus aliquis sit, sed ab amicis monitum dico, jam imminere meo capiti perniciem, jam non longe a mea internecione abesse me. Dicebant vero, quum scire maxime vellem, unde mihi periculum esset, aut unde insidiæ, eos, qui pontificis Romani apud Germanos agunt negotia, conari hoc, et a Curtisanis, quotquot hi, aut quiqui sunt, cavendum mihi esse. Sed non falsos esse, qui tunc monebant, documento fuerunt, quæ insecuta sunt. Nam et redeunti mihi adverso Rheno, qui ab urbe Roma venientes, ut multi tunc, forte occurrerunt, palam dixerunt, Romæ omnes hoc dicere: implacabiliter irasci mihi pontificem, eum persecutionem decrevisse jam contra me, quantam fieri possit, atrocem: et Moguntiam ubi redii, factus obviam amicorum concursus est, gratulantium, quod sibi redditus essem: quorum aliqui admodum mirabantur, quod viverem. Dicebant enim, et fama, erat passim, eas esse insidias mihi, quas difficillimum sit evadere, quare etiam jam diu salutem meam desperarint, ipsum me pro conclamato pæne habuerint. Supervacuum est nunc exponere, quid præterea intellexerim ibi. Verum ut Francofurdium inde perveni, ecce ab amicis epistolæ ac nuntii, quidam etiam præsentes ipsi docent, jam literis contendere a quibusdam in Germania principibus episcopum Romanum, nonnullis suo jure etiam imperare, ut vinctum me Romam mittant: idque e summis uni, quem hoc maxime posse arbitretur, obnixe adeo, ut nisi faciat, atrocia omnia diminetur, seque non amicum ultra denuntiet sed inclementem fore prædicat. Ibi tum, qui amici fuerant, territi complures sunt, ac animo perculsi. Neque ita longe post, qui imbecilles erant, nec animis valebant satis, abstinere cœperunt. Nam vix dum agnitum erat, vera monuisse hos, quum alia continuo fama, alius terror accedit, eadem apud Carolum regem conari quendam pontificis oratorem: eique ab illo demandatum, ut ubiubi incidat, comprehensum me adgrediatur. Quare etiam, ut ubique hoc sibi per Germaniam liceat, auctoritatem Caroli deposcat sibi; et quod in ultimis fieri solet, brachium sæculare imploret. His tot tanto cum horrore objectis subito, quum videam plane fieri jam, quæ cogitari, priusquam audiissem, non credideram, et ea hactenus sim molitus, quæ cum publico bono et patriæ commodo, summam honestatem, optimam fidem, ac veram in se religionem complectantur; et quæ accusare non liceat, probare etiam necesse sit: tamen ob imminentis clam ac vi periculi magnitudinem (neque enim publice quicquam metuo, aut jure metuo) locus mihi amplius in principum aulis non sit, et in amicorum, ut ante, negotiis versari ultra non liceat: in summa, (quia ubique Curtisani sunt, habentque venenum et sicas, et ut gratificentur pontifici, ausuri omnia creduntur, publico interdictum mihi penitus cognoscam, idque nullo meo errore, nedum culpa, sed istorum (qui quum sic vivant, verum in se dici non patiuntur) vi ac violentia. quum aperte videam hujusmodi, inquam, nec aliter declinare liceat, cedam malorum potentiæ, aulis, cedam conciliis, cedam publico. Sed ita cedam, ut interim tamen, neque a veritatis assertione, ad quam referenda omnia sunt, neque a vindicatione libertatis patriæ pro qua mortem etiam formidare non debeo, discessurus unquam sim. Qua in re quum occupari totis viribus multo ante proposuerim; neque tamen, quum pie hortarer, ut placide, quæ obstant, verterentur, profecerim: eo necessitatis cogor tandem, ut non jam quærendi sint, qui asserendæ veritatis, et patriæ libertatis vindicandæ auctores mecum fiant, sed qui vitam ac salutem meam conservent, invocandi. Quare ille ego, qui circumspiciebam paullo ante, ut essent qui laboranti inter tot oppressores Christianæ veritati opem ferrent; eique detergerent inductum jam olim magno cum dedecore religionis nostra fucum, ac istud excuterent jugum, quod pro suavi a Christo imposito, ab antichristis tyrannis inductum est acerbissimum: et fœda e medio sublata servitute, qua tot jam sæculis opprimimur a Romanis pontificibus, priscam repararent libertatem; quam benefice suis Christus dedit, isti nimis inciviliter ademerunt, crudeliter lacerarunt, pæne etiam funditus deleverunt. Ille, inquam, ego, cui hæc et hujusmodi paullo ante cordi fuerunt, idem nunc, ut vivam, atque hæc diutius agere possim, cogor tot clausis insidiis, tot agitatus persecutionibus, omnia consilia, omnium opem atque operam implorare. Sed quo confugiam? Unde auxilium petam? Vos appello, vos obtestor, principes ac viri Germani! bene meritos ejici, innocentes plecti sinetis? Ah ne facite! ne hanc in vos accipite notam! ut, quum in extraneos semper hospitalis ante Germania fuerit, vos in domesticum fuisse non benigni videamini. Atque hoc cavete; ne si vos destitueritis, necesse sit externa implorare auxilia, peregrinam efflagitare opem. Non jure oppugnor, sed vi et factione adversariorum opprimor. Non appellat me jus aut æquitas, sed compellit libidinosus inimicorum furor. Ubi est virtus Germanorum? Ubi illa omnibus nationibus cognita, omnibus populis decantata fortitudo nostra? Defendite omnes unum, qui omnibus unus laboravi: et jam essem, certe enim labor fuit ille meus, fuitque conatus, ad vero eventus moderari, ex Dei id voluntate est, non hominis voto. Mihi quidem perinde periculum est, ac si quod vestra causa pie volui, feliciter essem adsecutus. Et jam enim essem in gratia Romani pontificis ego, nisi voluissem in patriæ commodum et publicam utilitatem vertere, quicquid tot laboribus, tam dura ac difficili peregrinatione, tot per acerbissimos casus: in tanta fortunæ adversitate quæsitum mihi et comparatum est: tot vigiles, o Germani! noctes, tot diurna nocturnaque passim itinera, tot exhaustos labores, tot perpessas acerbitates, tam despicabilem toleratam paupertatem, tot annorum exsilium, quod in flore ætatis pertuli. At suasit hoc veritatis studium, suasit patriæ amor. Quo minus hanc sinite officii impensam perire mihi. Fructum laboris ferre liceat, vel idcirco, ut beneficium agnovisse videamini. Nondum accusator fuit, nondum testis, non vocor ad judicium, non crimen imputatur; tantum ad pœnam rapior, ad supplicium deposcor. Sinitis indemnatum, indicta causa occidi? et quum gladios Germania et laqueos habeat, quibus sontes puniantur, Romæ sinitis occidi? Si accusabor, vobis unus judicet, ille communis princeps Carolus: si convincar, hic occidi detur. Non fugio judicium, in medio vestrum confidenter versor. Tantum vim fieri non permittite: saltem ob id, ne, si innocens peream istorum violentia, aliquando in mortuum fingant crimen. Hanc ne sinite generi meo labem adspergi, si me utcunque tractari parum refert. Hoc pro me effœti ætate parentes orant, hoc attoniti rei insuetudine adolescentes fratres deprecantur; hoc tota vos cognatio, innumerabilis amicorum grex, tot doctissimi homines; tot generosi proceres, orant et obtestantur. Si gloriæ vestræ consului, Germani, vos ne famam negligite meam; si laudis vestræ operator fui, vobis ærumna mea curæ sit; si vestrum honorem amplificavi, vos meam incolumitatem ne deserite. Egone hinc divellar infelix? ab hac terra, quæ me natum excipit? hoc cœlo, quod aluit? hominibus, quorum tam suavis consuetudo est? hos ego focos, has aras deseram? neque in exsilium ibo, ut misere vivam; sed ad immane supplicium, ut turpissime peream, abripiar? Este auxilio, populares! ferte opem! ne vincula sinite indui mihi, qui repellere a vobis ea conatus sum! Corroboratam quidem multa vetustate licentiam in meam tamen perniciem exire ne patiamini? Officii præmium a vobis repeto, etiam beneficii debitum. Propulsate externam vim a populari, ab eo, qui de vobis bene meritus est; si noxius est, in vobis puniri sustinet! Non libet accusare, occidere licet. Quamque magnæ mihi honestatis conscius sim, de nulla unquam turpitudine reus fuerim, petor veneno, petor gladio, et Romam protrahor: ne, quorum hæc mentes cogitant, eorum oculi voluptate se sua fraudent. Quis vestrum adeo durus, adeo est adamantinus, ut ei non lacrymas exprimat hæc miseria? Tu Christe, qui omnia intueris, vindices ad hanc calamitatem oculos dirige! At vos, o Germani, defendite innocentem; universi quidem pro uno, sed communi tamen omnium causa, dimicantes! An obscure prævidetis jam, quibus ex meo supplicio, quale præjudicium sit futurum? Atque igitur ne longius serpere exemplum præcavete! Mea calamitas vestrum periculum est: meum exitium vestra captivitas. Aperite oculos, Germani, et cognoscite, ubi versemini, et quo deducti sitis! Non accusor, quod male vixerim, sed, quod bene senserim; ob id vero plector. Non citor reus, quod aliquem læserim: sed quod læsos multos vindicare voluerim, supplicio deposcor. Nemo in Hutteno culpat, quod alicui vim fecerit, sed quod vim veritati factam, optima fide propulsare conatus sit. Ergo non crimen meum est, quod novum aliquod hic incendium excitaverim, sed bene meritum, quod vetus hoc Romanæ avaritiæ, nunc demum, quando in publicam perniciem longissime latissimeque divagatur, restinguere sim adgressus. Nulla turpitudo objicitur, sed summa honestas imputatur. Nemo mihi bonus invidet: tantum oderunt mali. Vestram fidem, Germani, vestram integritatem! Prohibete injuria vincere eos, qui jure certare noluerunt! nec ab illis ferte, quod opprimar! qui ne vos opprimerent, ipse me interposui, meam vitam in discrimen conjeci. Sed quid hæc ego commemoro? Date hoc mihi, quod negatum adhuc nemini est; ut, si quis accuset, dicere causam mihi meam liceat. Vetus hoc est, et intime insitum Germanorum consuetudini: indemnatum indicta causa occidere neminem, etiam ex infimis: neque aliter punire. Omnibus judicium datur; de omnibus sententia fertur. Ne hoc mihi negate, quod postremæ conditionis hominibus datur, quod despectissimus quisque obtinet. Certe profecto, si dicenda causa sit, vicero: si vi ac violentia decertandum, in vobis ut plurimum situm est, qualis futurus sim. Nam si vos defenditis, salva res est: sin deseritis, periculum quidem inerit; ego tamen conscientia fretus non desperabo. Equidem in Domino speravi, et eripiet me, ne quando repiat Decimus Leo animam meam, dum non est, qui redimat, neque qui salvum faciat. Jam enim circumdederunt me canes multi, et concilium malignantium obsedit me. Susceperunt me sicut leo paratus ad prædam, sed avertet Deus mala inimicis meis, et inveritate sua disperdet illos, quoniam ipse liberabit me de laqueo venantium Curtisanorum, et a verbo Leonis Decimi aspero. Furit is quidem, et stimulo cupiditatis suæ præceps fertur: sed ita longe abest, ut ab eo tutus esse possim. Reliquum a Curtisanis periculum est, Germani; hi instant, hi urgent, quibus etsi iratus est Deus, tamen obsistere vos decet, nam suorum manu impios punit Deus. Prius misero divexarunt hanc nationem: nunc perniciem moliuntur; eis præsertim, quos mysterium suum prodere vident. Quod feretis Germani? neque vos huic furentium libidini opponetis? Atque ut plane intelligatis, a quibus insidiæ mihi fiant, hi sunt, quibus auctoribus, quibusque ministris ea fiunt: quæ ego nisi reprehendissem, jam salvus essem, si laudassem, etiam beatus. Hi, ut compiletur nove quotidie patria hæc, adjumento sunt, consilium dant, opem advertunt, impii Curtisani, detestabiles Simoniaci, qui istam miscent abominabilem publice praxim, qua Christo illuditur, veritati fucus fit: Germaniæ non tantum, quando in pecunias ejus et possessiones impetus istinc fit, detrimentum adfertur, sed populi etiam mores, pessimis ab urbe Roma exemplis, depravantur. Ab ipsis enim sunt ipsiusmodi malorum causæ, qui, quum tanto suo commodo ministri sint Romani pontificis, hoc faciunt posse illum, a quo longissime alioquin aberat. Horum opera fit, ut regnet superstitio, vera exsulet pietas. Hi animarunt Romanos pontifices in tantum, ut constitutionibus ad

lucri sui intuitum latis Evangelicam abolere magna ex
parte doctrinam adgressi sint. Hi illam alunt Romanam
voraginem; illum pascunt insatiabilem istic gurgulionem,
qui patrimonia hic nostra devorans, hanc illinc revomit
morum perniciem. Atque hi effecerunt, ut hunc illi
nationi huic laqueum induerint; quem vereor, ne haud,
solvatis, nisi destructis suis: ne haud nisi aboleantur hi,
enodetis. Hi sunt quasi quidam in patriæ malum nati
illices. Hi Romanæ mensæ aucupes, qui, quod Roma
voret, capiunt; et capiunt tam nimis multum, quam
non satiatur illa vorando. Aperite oculos, Germani!
et videte, qui vos hic dispolient, qui apud exteros
infament, omnibusque vobis malæ fortunæ, omnis
depravati status auctores sint. Atque ecce vobis sce-
leratos indulgentiarum mercatores, sacrilegos gratiarum,
dispensationum, absolutionum, et omnis generis bullarum
institores, qui sacrarum rerum mercatum in ecclesia
Dei instituerunt: quum profanarum ille emptores et
venditores templo olim ejecerit. Qui istas architectant
fraudes: illas concinnant dolos: unde hæc est servitus,
hæc nationis hujus captivitas. Qui me impeditum reddi-
derunt: in has turbas, hanc inquietudinem con-
jecerunt. Qui hoc mihi discrimen, hoc periculum con-
ciliarunt: haud aliam ob causam, quam quia suas artes
prodidi, crimina detexi, rapinis obstiti, grassaturæ
impedimentum attuli. Quoniamque per me quadam ex
parte effectum est, ut nonnihil ipsorum decesserit lucro,
veræ pietati multum accesserit. Semper tumultum fugi,
seditionis auctor esse nolui: atque ut intelligatis, quam
non fuerit meum consilium, publicam istic statim ever-
sionem moliri, Latine scripsi, quasi secreto admonens:
neque vulgum statim habere conscium volui: aut popu-
lares mox contingere aures: quamvis, cur hoc facerem,
plus satis causæ haberem. Nunc quia sanitatis capaces
esse pie admoniti non videntur, sed fraternæ adhuc

correptioni exitium obvertunt, nihil vel sic gravius consulam: tantum vim fieri, queror mihi, et injuriam fieri queror: vestramque, Germani, opem invoco, vestrum auxilium imploro: non quidem, ut hos perdatis, sed ut me servetis. Neque enim adhuc auctor esse volo, licet tot modis lacessitus, ut, quia male fecerunt, puniantur; tantum ne posthac faciant, caveri peto. Hoc si non orem ego etiam, ipsa utique causa impetrare debuit. Quæ si quando ita cordibus vestris incesserit, ut oculis jam observatur, neque mihi querendi amplius causa erit, neque vobis opem ferendi necessitas imponetur. Valete et videte! Quarto calen. Octob. M. D. XX.

DIRUMPAMUS VINCULA
EORUM
ET PROIICIAMUS A NOBIS
IUGUM IPSORUM.

f)

Verbi divini præconi invictissimo, Martino Luthero, fratri et amico dilectissimo, Ulrichus Huttenus Sal.

Misertus profecto fueris, si fueris conflictationes hic meas; ita est lubrica hominum fides. Dum nova auxilia contraho, desciscunt vetera. Multa quisque metuit, multa causatur. Inprimis terret homines superstitio; qua inditum animis est, adversari Romano pontifici, etiamsi iniquissimus et sceleratissimus sit, facinus esse inexpiabile. Connitor tamen: neque unquam cedo adversis. Omnium solus constantissime nos tuetur Franciscus: quem tamen nuper vacillare pæne coegerant, qui monstrosa quæpiam illi, quæ tu scripsisses, sed nunquam, arbitror, scripsisti, persuaserunt. Quod ubi comperi, statim officii arbitratus sum esse mei, id conari, ne tantum nobis præsidii occuparetur ab adversariis. Effeci hoc legendo tua; quæ ille paucissima admodum ante vix degustaverat. Primo statim ut docilem, quantum mea fieri potuit facultate, reddidi: cœpit arridere illi negotium; paulo post ut vidit, quo tu ex fundamento quam molem exstruxeris; hæc audet, ait, quispiam convellere, aut, si ausit, poterit? Paullatim magis ac magis incendi animum: adeo, ut jam ita deditum nobis habeam, ut nullam sinat præterire cœnam, quin aliquid tuum, aut meum audiat. Est autem acerrimi homo judicii; et quo tu sine literis doctiorem videris neminem.

Tum quæ facundia, ut quodque accipit, efferendi et amplificandi! Meliorem hac in re adsertorem et aptiorem invenire non poteramus. Atque igitur sunt, qui invertere illum nobis conentur magno assidue opere, sed non prævalituros, certe scio; ita perspectam habeo hominis fidem. Quin etiam quum ab amicis quibusdam et necessariis tentaretur paucos ante dies, ut tanto in dubio causam desereret, pertinacissime restitit, causam se minime dubiam tueri adfirmans: nam Christi esse et veritatis, præterea reipublicæ Germanæ competere, ut nostra accipiantur monita; etiam ut defensetur fides. Nolo tamen latere te, Luthere, autorem fuisse eum, quo ne aliquid in hunc usque diem manu fecerim: sed eo consilio, ut quanto diutius contineam me, tanto favoris plus accedat causæ; tantoque magis insolescant adversarii, putantes, victum et mole oppressum mea. Secutus sum monitorem amicum. Interim et apud Cæsarem egit causam meam: qui illi promisit, non passurum se opprimi me, neque indicta causa damnaturum. Jam hoc agitur, ut exspectemus, proximo concilio quid statuatur. Existimant omnes, de nobis tractatum iri magnis etiam concertationibus. Quod videbimus, quale futurum sit. Tu te confirma, et constanti animo veritati adhære. In Cæsare tamen spei admodum est parum, habet enim sacerdotum circa se magnas greges: atque illorum quibusdam est obnoxius etiam; qui omnes ætate ipsius abutuntur ad consilia nunquam ipsi profutura. At Francisci opera solida est: quamquam et Cæsarem, existimat ille, hoc principum conventu intellecturum tandem, quid tribuendum sit infidis pontificibus. Et futurum, nonnulli arbitrantur, magnæ inter utrumque infensionis hoc tempore initium, ubi suum officium Franciscus faciet. Potest apud Cæsarem valde multum, sed opportune adgredi parat. Quibus de rebus satis. Mitto bullam Decimi, a me, quantum brevissimo per Christum! tempore et diebus admodum paucis fieri potuit, sugillatam aliquot locis. Ajunt et te scripsisse: quod non magis vidi, quam alia, quæ narrantur circumferri. Quod miror, ad me cur non mittas statim tua, quum possis habere, qui ad Franciscum perferant multum facile. Scribitur et Dialogus bulla mihi, festinate arbitror non inurbana, quem, editus ut fuerit, accipies statim; simul sæculare brachium tracto. Exclamavi et in tuorum librorum incendium versibus Latinis et Germanicis; utrosque mitto. Item poëma Germanicum, propter quod nullam satis pœnam arbitrantur sacrifici, qua plectar: ita ferunt, omnes honestatis limites egressum me. Quod Christus judicet, quid reipublicæ suæ profuturum sit: qua via his malis mederi oporteat. Illi quidem diu jam damnatum pronunciaverunt: sed spero, absolvi a Deo, quos ipsi damnaverint. Arserunt tua jam ter. Quid tum? igitur a nostris partibus discedunt homines? Immo verum scribo tibi, Luthere, magis incensa multitudo est, magisque inflammata. Tantum illis profuit, unam atque alteram chartulam exustam curare. Quin etiam parum abfuisse, Moguntiæ ut lapidibus obrueretur Aleander, amici scribunt. Qua de re quamdam statui edere satis prolixam epistolam, in qua rem totam sum complexus ut in illo incendio successerit eis. Tuum nomen apud omnes hic venerabile est. Quid agatur istic, facies operæ pretium, si copiosissime huc perscribas, et quid in quoque spei sit, quid libere quisque audeat. Spalatino scripseram, principis animum ut exploraret, mihique quantum liceret, ea de re perscriberet. Scire enim cupio, quid in ipso præsidii sit. Non tibi enim jam hoc habere cognitum videor, sed iis etiam, qui manum opponere et arma huic negotio volent. Quod insta et ipse, oro te. Nescis enim, quantum futurum sit in rem nostram, si vel auxilio ipse armatis esse velit, vel connivere ad pulchrum facinus: hoc est, ut nobis liceat, intra suam ditionem quærere diverticula, si quando res poscat. Ipsum hoc ubi resciero, statui aliquando invisere vos. Nam diutius videor continere me non posse, quin, ut videam te, quem sic ob virtutem amo, advolem. Hæc celeriter; nam diligentem esse non licuit, quum properarem. Franciscus amicissime salutat te, jubetque esse salvum et sanum, etiam animo auctum. Et tu ex me vale, frater carissime ac optime! Ex Ebernburgo V. Idus Decembr. M. D. XX. Saluta Philippum Spalatinum, Facchum, et omnes nostros.

PSa. Quia suspicatus sum, scripta mea curaturum te denuo istic edidi, mitto exemplaria emendatiora, unde describantur per notarium. Rescribe ocissime et copiose. Capnion huc veniet propediem. Ita facturum rescripsit Francisco. Prædicatores trepidant. Videbimus rei eventum.

Beilagen,

enthaltend:

historisch-biographisch-literarische

Erläuterungen

über die

in diesem dritten Bande Huttenscher Schriften

angeführten Personen und Thatsachen u. s. w.

Vorerinnerung.

Der Herausgeber Huttens hat sich zur Pflicht gemacht, mehr diejenige Zeitgenossenschaft Ritter Ulrichs in diesen Beilagen zu beschreiben, deren Leben entweder weniger bekannt, und geschildert worden, oder welche von irgend einer Seite mit ihm in engerer Berührung standen. Von den Hauptpersonen, wie Luther, Melanchthon, Leo X., u. A. läſst sich, da ihr Leben tausendfach schon bearbeitet ist, nur eine Uebersicht der wichtigsten Lebensdata geben. Dagegen werden sie, und eben so auch Karl V., Franz I. und Andere, die hier gar nicht aufgezeichnet worden, füglicher in der „Zeitgeschichte Huttens“ die einige Jahre nach vollendeter Edition erscheint, als die Lenker der weltgeschichtlichen Begebenheiten, umständlich auftreten.

Historisch-biographisch-literarische
Anmerkungen und Erläuterungen.

1) Albrecht II. Erzbischof zu Mainz.

Wenige Fürsten sind wohl zwischen eigner liberaler Gesinnung und unverstellter Groſsmuth des Herzens einerseits, und den Meinungen der Zeit, den Interessen und Leidenschaften ihrer Beweger, wie mit dem Urtheil der Nachwelt auf der andern Seite in also schweren Konflikt gerathen, wie Erzbischof Albrecht von Mainz, der in der Sache der Reformation eine so groſse Rolle gespielt hat.

Albrecht II. ein Sohn Johanns, und Bruder Joachims, Churfürsten der Mark Brandenburg, ward den 28. Juni 1490 geboren. Die Verhaltnisse seiner Familie, und das damalige System fürstlicher Hauser bestimmten ihn dem Priesterstand. Noch als Knabe erhielt er ein Kanonikat zu Mainz und Trier; im Jahr 1513 die Würde eines Erzbischofs, und Administrators von Halberstadt. Doch waren seine Blicke auf Mainz gerichtet, welches Erzstift binnen kurzer Zeit drei Fürstbischöffe verloren. Die Unterhandlungen glückten nach Uriel von Gemmingens Tod, und die Domherren vereinigten sich zu seiner Wahl unter der Bedingung, daſs er das Pallium von Rom aus eigenen Mitteln zu lösen hatte. Diese Bedingung war nicht unbillig zu nennen, da binnen wenigen Jahren eine Summe von mehr als 90,000 Dukaten zu solchem Zweck nach Rom gewandert, und das Erzstift dadurch in groſse Schulden gekommen war.

Die *Gravamina* der teutschen Nation gegen die römische Kurie auch noch in diesem Punkt unerledigt.

Albrecht, obgleich von Hause nicht unbemittelt, sah sich doch, um dasselbe, und sein eigenes Vermögen nicht allzusehr zu zerrütten, zu einem höchst unangenehmen Ausweg gezwungen, den der Vater der Gläubigen ihm selbst vorschlug. Er entlieh bei den Fuggern, den Rothschilds jener Zeit, die fragliche Summe und erhielt von dem Pabste den Auftrag, die bereits wieder ausgeschriebene Pacht der Sünden Teutschlands zu übernehmen, wodurch er das Darlehen bequem abzutragen im Stande seyn würde. Sein und Teutschlands böses Schicksal (oder war es der weise Rathschluſs der Weltregierung, welche aus den Verkehrtheiten der Menschen die Uebergangspunkte zu neuen Zeitaltern bildet) verwickelte ihn in dieses Schmachgeschäft, welches den Brand in die längst aufgehäufte Glutstoffmasse warf.

Als der Guardian der Baarfüſser zu Mainz das Amt eines Kontrolleurs verschmäht, und dem Erzbischof Bulle und Vollmacht zurückgegeben hatte, drängte sich als willigeres Werkzeug der Dominikaner-Prior Diez (Tetzel) herbei, und eröffnete mit der unbesonnensten und empörendsten Frivolität den Markt mit der Vergebung der Sünden durch viele Länder Teutschlands. Luther erhob sich, und griff Erzbischof und Ablaſsagenten an. Mit Milde (sein Bewuſstseyn sprach für die Gerechtigkeit des Angriffs) begegnete Albrecht zuerst dem stürmischen Herausforderer; aber dessen Ueberzeugung war weder durch Milde noch Gewalt zu erschüttern. Es kamen nun Aleander und Carraccioli, päbstliche Oratoren nach Mainz und Cölln mit Bannbullen wider Luther, und Umtrieben gegen die teutsche Nation. Durch erstere ward dem Erzbischof der Kardinalshut, und eine goldene Rose (das Sinnbild höchster päbstlicher Gewogenheit) nebst strengen Aufträgen zu

Vertilgung der aufkeimenden Ketzereien überbracht; zugleich auch die Entfernung des verwegenen Ulrichs von Hutten mit Nachdruck gefordert.

Jetzt lieſs Albrecht die Schriften des Reformators öffentlich verbrennen. Gleichwohl trachtete er den Frieden zu erhalten, Luthern zu minder heftigem Benehmen zu bewegen, und mit der Aufklärung, welche durch Zeit und Geschichte geboten ward, die Ruhe und Einheit Teutschlands zu sichern. Davon zeugen seine Briefe an Luthern, davon sein Vorschlag an den Kaiser, Luthern auf die Ebernburg mit Gelehrten zusammen zu bringen, und allda entweder einen Vergleich, oder wenigstens das Versprechen leidenschaftlosen Betragens vor dem Reichstag zu erwirken. Dadurch wollte er ihn vor der äuſsersten Rache des Pabstes, und eigenem Schaden, teutsche Nation aber vor einem möglichen groſsen Schimpf, gleich dem der an Huſsen begangen wurde, schützen.

Luther verschmähte diesen Ausweg, und trat von der Stunde dem Erzbischof, den er mehr als irgend einen Anhänger des alten Systems haſste, mit groſsem Trotz entgegen. Auch Albrecht lieſs der Sache nun ihren Gang, und handelte entschieden nach den Grundsätzen, die seine Politik ihm rieth. Nachdem er mit in dem Gericht über Luther gesessen, und zu seiner Achterklärung sehr viel beigetragen, lieſs er sich gleichwohl in Franz v. Sickingens Plan ein, und sandte Ritter und Kriegsvolk zu seinem Zug wider Trier. Nach dem unglücklichen Ausgang desselben sah er zur Rechtfertigung, und schwerer Sühne für den durch Mainzische Vasallen angerichteten Schaden sich gezwungen. Auch konnten ihm die Fürsten von Trier, Pfalz, und Hessen lange nicht vergeben, daſs er zu Vernichtung der Fürsten- und Bischofsmacht in Teutschland hilfreiche Hand geboten.

Als der Betrüger Pack ein Bündniſs katholischer Fürsten wider die Länder, so dem Lutherthum gehuldigt, erfinderisch in das Miſstrauen letzterer gegründet, ward auch Albrecht als einer der Hauptheilnehmer bezeichnet. Er rechtfertigte sich zur Genüge. *) Noch einmal um seine redliche Absichten gegen beide Partheien an den Tag zu legen, versuchte ers (1531) die Protestanten dem Kaiser auszusöhnen. Nach vieler Schwierigkeit erhielt er nebst dem Churfürsten von der Pfalz vom Kaiser die Erlaubniſs, mit den Häuptern der Schmalkaldischen Vereinigung zu unterhandeln, und wendete sein Möglichstes zu Erhaltung des Friedens an.

Ihre Bemühungen hatten zu Schmalkalden und Grimma nicht ungünstige Erfolge. Sie wurden (1532) zu Nürnberg fortgesetzt, und ein Religionsfriede kam am 23. Juli desselben Jahrs zu Stande, dessen wohlthätige Ergebnisse nicht zu verkennen waren. Es schlichtete der Erzbischof ferner auch die im Jahr 1531 mit Chursachsen wegen der römischen Königswahl entstandenen Miſshelligkeiten, und erwirkte im Verein mit

---

„Es ist auch unser Gemüth, Wille und Meinung nie gewest, und noch nicht, das göttliche Wort und was zu der Ehre und Lob des Allmächtigen, auch zur Förderung der Liebe des Nächsten in einigem Weg dienen mag, zu verdrucken, und zu verhindern, wie wir auch dem nie zuwider gewesen, wie uns zu ganzer Unschuld vielleicht aufgelegt will werden; sondern unser, als eines christlichen Churfürsten höchster Sinn und Gedanken allezeit dahin gerichtet, und geneigt seyn, dasselbige so weit sich unsere Vernunft und Vermögen streckt, zu pflanzen, zu mehren, und zu fördern. Wo es auch darzu kommt, daſs Ordnung und Reformation christlicher Religion vorgenommen wird, woran unserthalb nie Mangel gewesen, auch noch nicht seyn soll; wollen wir uns in solchem dermaaſsen erzeigen, beweisen und halten, daſs ob den Werken unser gerecht Gemüth, Will und Wohlmeinung gespürt und gehalten werden soll." Vergl. Marheinecke Gesch. der teutsch. Reform. II. 393.

Herzog Georgen zu Sachsen den Cadavischen Vertrag zu Gunsten des vertriebenen Herzogs Ulrich von Würtemberg. Längere Zeit hatte Albrecht selbst die Hoffnung genährt, durch ein Religionsgespräch zu Leipzig eine Religionsvereinigung zu Stande zu bringen; doch zuviel war von beiden Seiten vorgefallen; seine Bemühungen sah er bald wieder vereitelt.

Als nun die protestantischen Fürsten täglich miſstrauischer, seit dem Konvent zu Schmalkalden in ihren Bund sich enger zurückzogen und Matthäus Held, des Kaisers Kanzler Besorgnisse von ihrer Seite nährte, ward der sogenannte heilige Bund zu Aufrechthaltung des orthodoxen Systems errichtet, welchem auch Albrecht als Erzbischof von Magdeburg, und Halberstadt beitrat (1538). Seit dieser Zeit, und mit zunehmendem Alter benahm er sich feindlicher gegen die Evangelischen, nachdem der Kampf mehr politischer Natur denn Sache der Religion geworden. Am 24. Herbstmonath 1545 befreite sie der Tod von ihrem gefährlichsten und einfluſsreichsten Feinde.

Wenn Albrecht von Mainz durch seine Würde, und Rücksichten der Dankbarkeit an den römischen Stuhl, durch ungemessenen Prunk fürstlicher Freigebigkeit an den Verkauf der Indulgentien, endlich durch Konsequenz, und allzuscharfen Widerstand zu offener Erklärung wider die neuen Lehren gekettet, und gezwungen war, mag ihm dessen ungeachtet ein hoher Grad von Toleranz gegen eben dieselben, und ein ruhmwürdiger Eifer, Kultur und Aufklärung zu verbreiten, nicht aberkannt werden. Noch ehe Luther die Ueberzeugung der Zeit in seiner eigenen ausgesprochen, hatte Albrecht aus verschiedenen Theilen Teutschlands aufstrebende Talente groſsmüthig unterstüzt, anerkannte zu ehren gewuſst, und in dem guldenen Mainz ein teutsches Athen errichtet. Eitelwolf v. Stein, Stromer, Köpflein, Stabius, Hutten, u. A. zierten seinen Hof. Er schützte Reuchlins Sache, huldigte dem liberalen Streben des Erasmus, ermuthigte den kühnen Verfechter teutscher Freiheit und Nationalität Hutten, und die *Donatio Constantini*, ja selbst die *Trias Romana*, das Allerheftigste was zu dieser Zeit erschien, war in seiner Residenz, unter seinen Augen gedrukt, was Leo X. selbst mit vieler Empfindlichkeit bemerkte. Lange noch, als der Pabst schon bittere Klage erhoben, war er des Ritters Schirmer und Wohlthäter; mit der gröſsten Schonung entfernte er ihn; mit gleicher Zartheit ehrte Hutten sein Andenken. Albrecht hatte zudem selbst gegen Luthern, der mit den heftigsten Schmähungen ihn zu übergieſsen nicht müde ward, längere Zeit groſse Duldung. Er lieſs zwar, Amt und Stellung gemäſs, seine Schriften verbrennen, aber auch, in den ersten Zeiten wenigstens, verbieten, auf den Kanzeln gegen ihn los zu ziehen. Seine Invectiven beantwortete er liebreich, und lieſs sich sogar, nachdem die bittersten Scenen schon vorgefallen, in Unterhandlungen mit ihm ein, als der Reformator die Säkularisation seiner Erzbisthümer, und die Ehelichung ihm anzurathen wagte. Es ist für den Geschichtschreiber die Frage nicht unwichtig, welchen Gang wohl die Angelegenheiten genommen hatten, wenn statt des mit Fluch und Verdammniſs die Widerpart belegenden Augustiners, der liberale, doch vorsichtigere Erasmus, der sanfte Melanchthon, der kräftige Hutten, der ritterliche Sickingen, Albrechts Verhältnisse schonend, mit demselben zu Herstellung eines bessern Zustandes gewirkt hatten? Doch giebt es Zeiten, wo sanfte Rede, und langwierige Unterhandlungen nicht im Plane des Weltgeistes liegen, um ein mächtiges Werk zu fördern, sondern der Feuergeist eines unerschrockenen Mannes in die Rathschläge menschlicher Klugheit einzugreifen, bestimmt scheint.

Ueber **Albrecht** v. M. vergl. *Seckendorf histor. Luther. Erasmi, Capiton. Hutteni Epistol.* **Meiners** Lebensbeschreib. III. **Marrheineckes**, **Spieckers**, **Schröckhs** u. A. Reform. Geschichten.

2) **Heinrich Stromer** einer der vertrautesten Freunde Huttens, aufrichtiger Beförderer geistiger Bildung, durch die Liebenswürdigkeit seines Charakters (mit heiterm Scherz verband er eine tiefe Ansicht des Lebens und seiner Verhaltnisse) eben so als durch gründliches Studium allen Freunden und ganz Teutschland werth, ward zu Auerbach in Meissen von guten Eltern geboren. Von der Schule seiner Vaterstadt ward er nach Leipzig geschikt; daselbst studirte er Philosophie, und Medicin, und erhielt nach vollendeten Kursen die akademischen Grade. Als praktischer Arzt gewann er durch Treue und Gewandtheit in seinem Beruf allgemeines Zutrauen, und besonders die Achtung des Herzogs Georg zu Sachsen. Der Senat von Leipzig ernannte ihn zu seinem Mitglied, der Erzbischof Albrecht von Mainz zu seinem Leibarzte. Auf diesem Posten stiftete er wo er vermochte, wohlthätiges für die Wissenschaft. Hutten, Peter Mosellan und Erasmus bewarben sich um seine Freundschaft, ersterer namentlich, fand sich durch eine Art Wahlverwandtschaft ungemein zu ihm hingezogen. Mehr als ein Brief verkündet sein Lob, und die Trefflichkeit seines Wesens. Die Schriften, so er hinterlieſs, sind:

Adversus pestilentiam observationes. — Decreta medica de ebrietate. — De morte hominis. — De Senectute. — Sermo panegyricus (an P. Mosellan). — *Algarithmus linealis.* —

Vergleiche *Erasmi, Hutteni, Zasii, Pirkheim. Epistol.* ferner *Pantaleon: Prosopopeja illust. Germ. virorum, M. Adam: Vitæ Medicor. C. Gesneri biblioth. etc.*

3) Jakob Spiegel. Unter den Bekennern der teutschen Sache zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts behauptet Jakob Spiegel einen nicht unwürdigen Rang: ein Mann, der Glückesgunst und Herrenbrod dem Eifer für Wahrheit, und herzlicher Neigung für ihre Freunde standhaft hintansetzte.

Ein Neffe des berühmten Beats von Rheinach, ward er zu Schlettstadt im Elsaſsischen geboren. In früher Jugend schon entschiedene Vorliebe für die Wissenschaften verrathend, ward er, nachdem er den grammatikalischen Kurs vollendet, dem bekannten Wimpheling übergeben, und von demselben in die Mysterien der Poesie, und Redekunst eingeführt. Von da führte ihn sein günstiger Stern nach Freiburg im Breisgau, der berühmten Albertinischen Hochschule, auf die gerade damals, der erste Rechtslehrer seiner Zeit, der von mehr als einer Seite vortreffliche Ulrich Zasi einen glanzenden Ruhm verbreitet hatte. Nicht Dankbarkeit, und seines Lehrers Glanz allein, verband ihn auf immer mit diesem. Es war ein schönes eigenes Verhältniſs, das Meister, und Schüler, für die Wissenschaft zu nicht geringem Frommen, fesselte, und einen unzertrennlichen Bund bewirkte.

Zasi hielt ihn vor Vielen hoch, und unterhielt lange Zeit mit ihm einen Briefwechsel, worinn er von Zeit zu Zeit Nachrichten über die neusten Vorgänge in Spiegels Nahe erhielt, und diesem gegenseitig von dem Thun, und Trieben der Südteutschen, und Schweizer Kunde gab.

In die Sphare des eigentlichen bürgerlichen Lebens eingetreten, versuchte Spiegel auch das Hofleben, erhielt aber sein besseres Selbst rein von dessen gefährlichen Eindrücken, und verwandte seinen Einfluſs bloſs auf Beförderung des Guten, Wissenschaftlichen, und Rechtlichen. Deſshalb hatte Max I. ihn vorzüglich lieb. Im Jahr 1517 war er mit ihm, an der Seite Konrad Peutingers, des edlen liberalen Patriziers, und des wakern Stabius, auf dem Reichstage zu Augsburg, und wohnte Ulrich Huttens, seines Freundes Dichterkrönung bey.

Seiner vielen ausgezeichneten Verdienste wegen, so er als Patriot, und Staatsmann sich erworben, ward er von Karl V. in Dienste als kaiserlicher Rath, genommen; und von dessen Bruder, dem römischen Könige Ferdinand zum Geheimschreiber ernannt.

Von dieser Zeit an, und schon früher wechselte er mit Erasmus von Rotterdam, und vielen der gelehrtesten Männer dieser Periode häufig Briefe. Ersterer übersandte ihm ein Exemplar seiner „*Scholien* zu den Büchern des neuen Testaments." Durch Oekolampad, mit welchem er gleichfalls in sehr engem, freundschaftlichen Verhaltniſs stand, erhielt er zuerst die von Zasi geschriebene Apologie, und Briefe gegen den berüchtigten Dr. Eck, und übermachte sie Peutingern zum Durchlesen. Im Jahr 1521 befand er sich mit auf dem Wormser Reichstage, und sah noch der neuen Bekenner Starkmuth, den Grimm der kurialistischen Parthey, und Karl V. unerklärliches Benehmen. Von dieser Zeit an scheint er in die öffentlichen Angelegenheiten keinen Einfluſs mehr gesucht zu haben, wohl aber vernehmen wir ums Jahr 1538 einen bedeutenden juristischen Ruf von ihm ausgehend. Seine letzten Lebensjahre brachte er in Straſsburg zu, und beschloſs sie mit Gram, manche seiner schönen Hoffnungen getäuscht, aber dennoch mit dem tröstenden Bewuſstseyn, viele hehre Erwartungen zum Theil doch erfüllt, und von ferne den immer mehr nahenden Sieg der guten Sache zu sehen.

Er war ein Mann von höchst gefälligen, und einnehmenden Sitten, von viel umfassender Gelehrsamkeit, und ungemeinem Scharfsinn; an Zierlichkeit des Styles den Auserwähltesten zuzugesellen; liebenswürdiger annoch, und seinen Zeitgenossen unvergeſslich, und der Nachwelt ehrenwerth durch Humanität, Herzensadel, und Freundestreue.

Die bekanntern Schriften, so er hinterlieſs sind: *Notæ in Güntheri Ligurinum. Lexicon Juris Civilis etc.* Sein Leben hat ausführlicher **M. Adam**, (*Vitæ Jurecons. Germ.*) beschrieben. Vergl. auch: *Uld. Zasii IC. Fr. Celeb. Epist. ad viros ætat. suæ doctiss. edit. Jos. Ant. Riegger. Ulmæ 1774.*

Ferner mehrere Briefe **Huttens**.

4) **Johann Stabius**, zuerst am Hofe Albrechts II. von Mainz angestellt, sodann zu Wien Hofhistoriograph Maximilians I. versuchte sein glükliches Talent in mehr als einer Wissenschaft. Arzt, Dichter, Geschichtforscher, wiewohl nicht des ausgezeichnetsten Ranges, erwarb er sich durch seine Bemühungen und Fortschritte im Gebiet der Mathematik Ruf und Verdienste. Er bereicherte diese Wissenschaft durch manche wichtige Erfindung von Instrumenten; verfertigte Landkarten mit historischen Erläuterungen, gab eine Beschreibung der verschiedenen Arten heraus, wie man zu Ptolomäus Weltgeschichte Karten verfertigen könnte; ferner eine Anleitung, die Entfernung der Meilen mit Instrumenten zu messen; endlich: Landkarten mit Bezeichnung der Hemisphären und Planeten, unter welchen jede Völkerschaft stehe. Ueberdies verschiedene andere mathematische Traktate; mehrere Gedichte in lateinischer Sprache; sodann als Historiker: Beyträge zur Geschichte des Hauses Habsburg. Er starb, nachdem er lange Zeit so die Zierde der Hochschule zu Wien gewesen. Vergl. *Conr. Gesner bibl., Lazius. — Pantaleon Prosopopeja illustr. Germ. viror. etc.*

5) **Bilibald (Wilibald) Pirkheimer** ward am 5. Christmonat 1470 zu Eichstadt geboren. Seine Eltern

waren Johannes Pirkheimer, Rath des Bischofs von Eichstädt und Doktor der Rechte, ein sehr geachteter und gesuchter Mann; seine Mutter, von Bamberg gebürtig, hieſs Barbara Löffelholz. Er stammte aus einem alten rathsfähigen Nürnberger Geschlecht, und war mithin Patrizier daselbst. Früh begleitete er seinen Vater, der auch Rath des Erzherzogs Sigmund von Oesterreich und von ihm sehr ausgezeichnet war, auf dessen öftern Reisen, und bildete da praktisch durch Vermehrung von Menschen- und Sittenkenntniſs den sorgfältigen Unterricht aus, welchen er durch Jenes Sorgfalt in zarter Jugend schon genossen. Für Musik äuſserte er leidenschaftlich Lust und Anlage. In seinem achtzehnten Jahre ward er nach Eichstädt gesandt, um mit dem Hofleben sowohl als mit dem Kriegshandwerk allmählig vertraut zu werden. Er gewann durch Gewandtheit eben so wie durch Leutseligkeit die Achtung und Liebe aller seiner Kriegsgesellen und Untergebenen, und eben so das Zutrauen des Bischofs. In allen Turnkünsten ward er besonders tüchtig und zu Haus erfunden und blieb ihnen mit besonderm Eifer zugethan. Sein ritterlicher Sinn fand in den kriegerischen Beschäftigungen so viel Geschmack und Befriedigung, daſs auch er lange Zeit mit den Edeln seines Vaterlandes das Vorurtheil hegte, die Wissenschaften, ernster betrieben, schickten sich für ihren Stand nicht. Ungern bezog er daher die Hochschule von Padua, wohin des Vaters Wille ihn bestimmte, um die Rechte zu studieren. Doch ergriff auch ihn, wie alle Bessern, die gewaltige Zeit, und nahm Beschlag auf seine Kräfte und seinen Geist. Vorzüglich zog ihn das Studium der griechischen Sprache an, welches er eifriger betrieb als des Vaters Wunsch gieng. Nach drey Jahren muſste er diese Universität mit der zu Pavia vertauschen, wo er den Jason, Lanzelot, Decius und andere gefeierte Koryphäen der Rechtsgelehrsamkeit hörte. Doch beschäftigte sein reger Geist nicht ausschlieſslich sich mit dieser Wissenschaft, sondern auch Mathematik, Erdkunde, Astronomie, Arzney- und Gottesgelahrtheit, endlich die Historie fesselten seine Aufmerksamkeit, und in allen diesen Zweigen erwarb er sich gründliche Kenntnisse. Vor Allem aber hatte die Alterthumskunde den gröſsten Reiz auf ihn. Vier Jahre brachte er so zu. Nach deren Verlauf rief ihn sein Vater, der indeſs in den Privatstand nach Nürnberg zurükgetreten war, wieder zu sich; auch rieth er ihm seinen Plan, um die Doctorwürde sich zu bewerben und nach Kaiser Maxens Hof zu ziehen, aus vielfachen Gründen ab. Bilibald lieſs sich daher haushäblich in seiner Vaterstadt nieder und verehlichte sich mit Krescentia von Kornburg. Kaum achtundzwanzig Jahre alt, ward er in den Rath gewählt und häufig in wichtigen Geschäften gebraucht. Im Jahr 1499 brach der Krieg zwischen den Schweizern und dem schwäbischen Bunde aus, an dessen Spitze der Kaiser stand. Als Feldoberster des von der Stadt Nürnberg geschickten Zuzugs ward von seinen Mitbürgern Pirkheimer gewählt. In diesem für seine Parthey so unglücklichen Feldzug leistete er Alles, was man von seiner Klugheit und Tapferkeit erwarten durfte. Doch scheint das Volk der Schweizer seine Achtung in hohem Grad erworben zu haben, denn er schilderte in zwei Büchern nicht nur die ersten Groſsthaten der Schweizer bis auf diese Zeit, sondern auch die Geschichte dieses Krieges mit solcher Unpartheylichkeit und selbst Wärme für die Eidgenossen, daſs man nicht glauben sollte, er sey ihnen in heiſsem Streit gegenüber gestanden.

Nach seiner Rückkehr ward er von seinen dankbaren Mitbürgern noch oft in Sendungen an die Kaiser Max und Karl V. gebraucht und ehrenvoll nach deren Austrag beschenkt. Auch ihn traf aller ausgezeichneten

Männer Loos: er muſste mit Neid und Hinterlist häufig kämpfen. Doch sicherte ihn festes Wesen und der bessern Mitbürger Liebe und Achtung. In der Folge zog er sich von allen öffentlichen Stellen zurück und lebte einzig den Wissenschaften. Er kaufte sich für groſse Summen die besten Ausgaben griechischer und römischer Klassiker an, deſsgleichen seltene Handschriften, und arbeitete Mehreres im antiquarischen Fache aus. Seine Liebe und sein geistvoller Geschmack für die Kunst führte ihm Albrecht Dürern zu, mit dem er innige Freundschaft schloſs, die bis zu Beider Tod währte. Auſser Kunst, Alterthums- und Geschichts-Forschung, zog ihn auch die Numismatik ihr untergeordneter Zweig besonders an, und er brachte eine bedeutende Münzsammlung zu Stande. Im Jahr 1504 verlor er seine heiſsgeliebte Gattin, die ihm fünf blühende Töchterleins geboren hatte, aber an dem sechsten Kind, einem Knaben, den Wehen erlag. Er schritt nie wieder zur zweiten Ehe. Wohl aber lieſs er sich, als die zutrauensvolle Achtung seiner Bürger auſs neue in den Rath ihn gewählt, durch der Freunde ungestümmes Zureden bewegen, wieder ein öffentliches Amt anzunehmen, und bekleidete im Jahr 1512 einen Gesandschaftsposten zu dem Kaiser nach Kölln. Er trat ferner bey einigen Reichstagen für das Interesse seiner Stadt als begeisterter und allgemein bewunderter Redner auf: doch all' dies hinderte nicht, daſs seine Feinde auſs neue im Geheimen Ränke gegen ihn spielten, so daſs er tief verwundet zum zweyten Male seine Entlassung forderte, aber nicht erhielt.

Bald darauf befiel ihn ein körperliches Leiden, welches manche seiner sonst immer heitern Stunden trübte: das Podagra. Er muſste deſshalb äuſserst mäſsig leben, obwohl er sonst auch eben kein Schlemmer war. Von den Schmerzen dieses Uebels geplagt, erhielt er endlich doch seine Entlassung, ertheilte aber immer noch, wo er's vermochte, Allen guten Rath, die zu ihm kamen. Im sechszigsten Jahr starb er, befreundet mit allen Groſsen dieser Zeit, unsers Huttens besonders höchst treuer und väterlicher Freund, dem dieser gerne zu beichten pflegte und von dem er willig Rath annahm. Eine seiner letzten Aeusserungen war: „Wollte Gott, „es ergienge meinem Vaterlande doch wohl, und in „der Kirche würde es Frieden!“ —

Man setzte ihm folgende Grabschrift:

Bilibaldo Pirckheimero Patricio ac Senatori
Norimberg. Divorum Maximil. et Caroli V. Aug.
Consiliario, Viro Utrique in præclaris rebus
obeundis prudentiss. Græce juxta ac Latine doctiss.
Cognati tanquam stirpis Pirckheimeræ ultimo
dolenter hoc S. P. vixit ann. LX. D. XVI. obiit
Die XXII. Mens. Decemb. An. Christianæ Salutis
M. D. XXX.

Eoban Heſs hat ihn in einer schönen lateinischen Elegie besungen.

Wir werden unsern Lesern von ihm und seiner Schwester Charitas, die zugleich seine Schülerin und Freundin war, in der Folge Briefe mittheilen, welche als Beiträge zu seiner Charakteristik und seinem Verhältniſs mit den ausgezeichnetsten Geistern damaliger Zeit dienen mögen.

Herr Hofrath Erhardt zu Freiburg i. Br. hat uns mit mehrern Fragmenten: Bilib. Pirkheimer, und sein Zeitalter beschenkt.

6) **Johannes Regiomontanus**, mit seinem eigentlichen Namen: Müller, ward zu Königsberg in Franken (daher sein lateinischer Name) am 3. Brachmond 1436 geboren. Er vollendete seine Studien zu Leipzig und Wien, und bildete sich hauptsächlich für

Mathematik und die Naturwissenschaften. Der Unterricht des Georg Peurbach an letzterer Hochschule war für ihn von bleibenden Folgen. Nicht minder das Studium der Mathematiker unter den Alten. Wahrend seines Aufenthalts in Wien, wohin er zu Beilegung der Wirren zwischen Oesterreich und Ungarn, und in Angelegenheiten des Türkenzugs gesendet war, lehrte Peurbachen der Kardinal Bessarion, ein gründlicher Kenner und Freund der mathematischen Wissenschaften kennen, und lud ihn zu sich nach Italien ein. Jener willigte ein, unter der Bedingung, seinen jungen Freund und Schüler mitnehmen zu dürfen. Dies geschah, und als bald darauf durch die nachtheiligen Einflüsse des Klimas Peurbach von dem Tode dahingerafft wurde, trat Königsberg in dessen Funktionen. Er machte auf der Reise höchst wichtige Bekanntschaften namentlich mit Griechischen Gelehrten. Wahrend Bessarion in Religionsangelegenheiten nach Griechenland sich begeben, benützte er den Aufenthalt zu Rom, Padua, und Ferrara ebenfalls zu seinen philologisch-mathematischen Studien, ward zu Padua in die Akademie aufgenommen, und las über Alphraganus vor. In Venedig, wo er des Kardinals Rückkehr abwartete, vollendete er sein Werk: *de doctrina triangulorum*, ging sodann nach Rom zurück, und sammelte alte Handschriften. Nachdem er von Bessarion, seines unstaten Aufenthalts, und der beständigen Reisen willen, die diesen von seinem Begleiter abriefen, freundlich sich beurlaubt hatte, nahm er den Ruf als Professor zu Wien an, später einen noch vortheilhaftern nach Ofen, wo König Matthias Korvinus, der eine prächtige Bibliothek dort errichtet, ihm seine Gunst, und seiner Thatigkeit hinreichenden Spielraum verlieh. Die Unruhen wegen Böheim, bewogen ihn, seinen Abschied zu begehren, und das künstlerreiche Nürnberg war nun der Ort, wo er bleibende Wohnung aufzuschlagen sich entschloſs. Die Arbeiten, die er daselbst, von wackern Freunden, und der achtungsvollen Liebe sämmtlicher Einwohnern gehegt, nach und nach lieferte, waren: *Peurbachii Theoricæ novæ. Manilii Astronomica. — Calendarium novum*; und *Ephemerides* (auf 32 Jahr) 800 Goldgulden wurden ihm für die Zueignung von König Matthias zu Theil. Ferner ein: *Index librorum* (alter Handschriften) ohngeachtet er zu Nürnberg in den günstigsten Verhältnissen lebte, glaubte er gleichwohl eine Einladung Sixtus IV. nicht ausschlagen zu dürfen, welcher ihn zur Calenderreform nach Rom rief. Doch genoſs er die Auszeichnungen, die seinen Verdiensten geworden, daselbst nicht lange, denn er starb, eh' noch ein Jahr ganz verflossen, (1476) 41 Jahre alt. Im Pantheon liegt er begraben. Die einzige Feindschaft, in die er während seines ganzen Lebens verwickelt worden, war mit den Söhnen des Georg v. Trapezunt. Die Übersetzung des Ptolomäus, und der Kommentare des Theons war nemlich von ihm scharf, aber nicht ungründlich, beurtheilt worden.

P. Jovius Elogia. Gassendi Vita Regiomontani. Voss. de scient. Mathem.

7) **Konrad Protucius Celtes.** Ein Name, den jeder Teutsche nur mit Ehrfurcht aussprechen solte. Er war vor und mit Erasmus und Reuchlin einer der Wiederhersteller der Wissenschaften nicht nur in Teutschland gewesen, sondern die Früchte seiner Bemühungen wurden auch in entferntern Ländern dankbar gefühlt. Wenn er an Genialität und literarischer Bedeutsamkeit den beiden Genannten auch nachstand, bleibt ihm sein Ruhm als mächtiger Bundesgenosse und Vorkämpfer wider Barbarei, Stumpfsinn und rohe Isolirung wissenschaftlicher Thätigkeit gleichwohl ungeschmalert.

Konrad Protuc. Celtes ward im Jahr 1459 zu Wipfelden, im Bisthum Würzburg geboren: Seine Eltern waren eine schlichte, bei den angesehensten Häusern Frankens in gutem Ruf stehende Burgerfamilie, die hauptsächlich den Weinbau trieb. Sein erster Unterricht fiel einem Mann in die Hände, welchem Stock und Birkenreis die geeignetsten Mittel geistiger Entwicklung schienen; er bestand in den Elementen der lateinischen Sprache, der Verskunst und Musik. Die unverständige Neigung mancher Väter ihre Söhne zum gleichen Handwerk oder Geschäft (im Geiste der Aegyptier) zu nöthigen, das sie selbst getrieben, that auch dem Genie des jungen Celtes harten Eintrag, bis er eines Tages in einem Kahn nach Kölln entfloh. Er lieſs sich in die dortige Schule einmatrikuliren (1477), ergab sich humanistischen Wissenschaften, der Dialektik, Physik, Metaphysik; eine Zeit lang auch der Theologie. Gerne hätte er dafür Mathematik und Astronomie gehört.

Nachdem er zu Kölln 7 Jahre gesessen, zogen ihn Dalburg, Agricola und Pleningen nach Heidelberg. Hier fand er mehr Gelegenheit mit literarischen Schätzen sich zu bereichern. Doch war auch hier sein Bleiben nicht: es trieb ihn, andere gelehrte Anstalten Teutschlands zu besuchen. Vorerst: Erfurt, Leipzig und Rostock, als alte Musensitze.

Nach einem längern Aufenthalt, während er die nöthigsten Lebensbedürfnisse durch Privatunterricht sich mühsam erworben, unternahm er eine Reise nach Italien; hörte zu Padua Kalphurnius, und Kretikus, zu Ferrara Guarini, zu Bologna Philipp Beroald, zu Florenz Ficinus, in Venedig den Sabellikus, in Rom Pomponius Latus. Gleichwohl trug er für die Wälschen keine Liebe, noch für des Pabstes Fuſskuſs Ehrfurcht mit nach Haus; das Wesen der Wälschen war ihm zuwider.

Nachdem er Oberteutschland in die Kreuz und Queere durchreist, richtete er seine Wanderungen nach Sachsen und Schlesien, (andern Berichten zufolge durch das Illyrische nach Ungarn und Pohlen.) Im 32ten Jahre seines Lebens, 1487, sah er zu Nürnberg den Reichstag, und die Dichterkrone von Kaiser Friederich III. auf sein Haupt gesetzt. Diese Auszeichnung wiegte ihn keineswegs in die Behaglichkeit eines literarischen Müssigganges ein, sondern, um von Teutschlands Lage, Sitten, und Gebräuchen vollständige Kunde sich zu verschaffen, bereiste er es von einem Ende zum andern. Aus Schwaben, von den Quellen der Donau angefangen, durch Baiern und Oesterreich, nach Böhmen und Schlesien bis Krakau. Zu dem Ende studierte er polnische Sprache bei Albrecht Buddlew, hörte Lorenz Corvinus, und Rhagius Sommerfeld, gab 2 Jahre lang in Krakau Vorlesungen, und verfaſste viele Gedichte. Zugleich lieſs er daselbst zum Doktor der Philosophie sich einweihen. Im Jahr 1490 verlieſs er Krakau, und zog nach Oesterreich; machte gelehrte Bekanntschaften mit Hassenstein, u. A. benützte zu Buda die königliche Bibliothek, und legte den Grund zur „Ungarisch-literarischen Gesellschaft" (welche nachmals in die „Donaugesellschaft" übergieng).

Aus dem Land der Ungarn begab er sich ins Gebiet des Bischofs von Passau, und kam im Sommer zu Regensburg an. Hier, und von da aus begann er seine Sammlungen teutscher Geschichtsquellen, und Denkmale, gab alte Handschriften (wie die Werke der Rhroswyda) heraus; indessen giengen ihm zu Krakau durch Ungeschiklichkeit eines Fuhrmanns, seine hebräischen, griechischen und lateinischen Bücher verloren.

Bis zum Jahre 1490 hatte er sich in Baiern aufgehalten; zu Pferde, von einem Diener begleitet, sah er Schwäbischhall, Heidelberg und Dalburg nebst den alten

Freunden wieder; die „*Sodalitas Rhenana*“ nahm hier ihren Anfang. In Mainz war er gesonnen, alle Völkerschaften und Städte Teutschlands, die er bisher durchreist hatte, historisch-statistisch zu beschreiben; doch zogen andere Beschaftigungen ihn wieder davon ab. Die Musen des Gesanges erweckten die alte Sehnsucht in ihm: Dietrich Gresemund würzte ihm die Stunden durch treue Freundschaft.

So verstrich ein Winter, fruchtbar an literarischen Bestrebungen dahin. Jetzt machte er sich vom goldenen Mainz und den Rheingegenden auf, durch Hessen und Friesland, besuchte Agricolas Vaterstadt Gröningen auf einige Zeit, sodann die Städte Braunschweig, Gotha, Goslar, Einbeck, Bremen, Hamburg, Magdeburg, Lüneburg, endlich Lübeck, und schlug daselbst seinen Wohnsitz auf.

Auch hier nicht für lange; denn schon nach einem Semester gieng er nach Prag ab. Die Universitat, der Klerus und das Volk nahmen ihn gastlich auf. Als er jedoch in Epigrammen die Fehden über den Empfang des Abendmahls, und die Sitten der Böhmen zu verspotten schien, drohte seinem Leben Gefahr, und er rettete sich durch die Flucht vor dem Ungewitter, welches sodann in gedoppeltem Maaſs seine Freunde und Verehrer traf.

Der nächste Ort, wo er zu verweilen beschloſs, war Nürnberg. Dort ertheilte er Unterricht als Privatlehrer (nach Einigen, als Professor) am St. Aegidius Lyzäum, unter Andern dem berühmten Bilibald Pirkheimer, und seiner geistreichen Schwester Charitas. Er war nicht lange in dieser Stadt, und schon wieder mit dem Gedanken beschaftigt gewesen, Frankreich und England zu bereisen, als er nach der Ingolstadter Hochschule einen Ruf erhielt; nicht ohne vielfältige Widersprüche, durch thatiges Zuthun seiner Freunde. An dieser Stelle, als Professor der Poesie arbeitete er mehrere Schriften aus. Den neuen Wirkungskreis vertauschte er nach einem Jahr mit einem andern zu Regensburg, nachdem ihn während eines kurzen Besuches besorgte Freunde umsonst in Wien festzuhalten gesucht hatten. Noch einmal gewann ihn Ingolstadt für einige Zeit. Von hier aus unternahm er von Zeit zu Zeit nach Spanheim zu Trithemius, und andern berühmten Orten kurze Ausflüge. Auf einem derselben lernte er zu Freiburg den berühmten Ulrich Zasi kennen. Im Jahr 1495 brach die Pest aus: Celtes floh nach Heidelberg, und unterwies die Söhne des Pfalzgrafen im Griechischen und Lateinischen, kehrte aber, nachdem die Seuche mit ihren Verheerungen nachgelassen hatte, im Jahr 1497 nach Ingolstadt zurück. Bald berief ihn Kaiser Max I. nach Wien, und er ward daselbst von der literarischen Donauverbrüderung mit dem ungetheiltesten Jubel empfangen. Beinahe jedem Zweige der Wissenschaften widmete er nun sein Augenmerk, und besorgte und ordnete als Kustos die kaiserliche Bibliothek.

Noch einmal trieb es ihn auf Reisen, und zwar nach den äufsersten Enden Teutschlands, und der Insel Thule, unterstützt von der Grofsmuth des herrlichen Fürsten, welcher als Kaiser der Teutschen über den gröfsten Angelegenheiten des Reichs und der Politik nie die einzelnen ausgezeichneten Männer der Nation vergafs. Nach Celtes Gutachten ward bald nachdem er von jenen Wanderungen zurückgekehrt war, ein Kollegium von Mathematikern und Dichtern niedergesetzt, welchem die Vollmacht ertheilt wurde, solchen, die dieser Ehre würdig befunden würden, den Lorbeer zuzuerkennen.

Die letzte Reise, mit der Celtes sein thatenvolles Leben schlofs, war nach Ostfrankreich gegangen, um alte Handschriften zu sammeln. Sein Todestag war der 1. Februar 1508. Seine Schriften sind: *Ars versifi-*

candi etc. — Senecæ Hercules furens, et Cœna Thyestis edit. — Prosenticum. — Panegyris ad Duces Bavar. — Epit. in Ciceron. Rhetoric. cum modo epistolandi. — Oeconomia philosophi, metrice descripta. — De origine, situ etc. Norimbergæ libell. — Vita St. Sebaldi. — Ad Charitatem Pirkheim. Ode Saphica. — Apuleji Epit. divin. de mundo edit. — Cornel. Tacitus de morib. German. edit. — Septenaria Sodalit. literaria. — Ausonii sententiæ septem Sapientum etc. edit. — Epist. St. Hieronymi de leg. et audiend. poet. edit. — Nicol. de Cusa proposit. edit. — Carmen sæculare. — Opera Rhroswithæ edit. — Ludus Dianæ. — Libri Amorum IV. — Rhapsodia (ludus scenicus) et carm. juvenum in laud. Cæsaris. — De diversis diversorum studiis, Poema. — Güntheri Ligurinus (gesta Friderici I.) edit. — Melopeja, op. musicum. — Odar. l. IV. cum Epodo. — Epigrammat. l. IV. — Grammaticæ Græcæ institutio. — Epistolæ. — Orationes. —

Die Hauptquelle dieser biographisch-literarischen Skizze ist ein hinterlassenes Werk des berühmten **Engelbert Klüpfel**, welches Herr Professor und Hofrath K. Ruef zu Freiburg i. Br. mit des Verfassers Leben auf Veranstaltung der Universität herauszugeben gesonnen ist, und von welchem bereits das Meiste in einzelnen Lieferungen, Programmen, erschienen ist. Es wäre zu wünschen, daſs mehrere literarische Erscheinungen unsers Vaterlands aus jenen Zeiten mit der Gründlichkeit und sorgfältigen Geschichtsforschung wie diese bearbeitet würden, indem dadurch den Bemühungen der verdienstvollen Frankfurter Gesellschaft nicht unwichtige Beiträge geliefert werden dürften.

8) **Albrecht Dürer**, geboren zu Nürnberg, dem damaligen Hauptsitz teutscher Kunst und Industrie (20ten Mai 1471), aus einer ehrenwerthen Bürgerfamilie, hatte von der Natur eine seltene Schönheit und Anmuth des

Körpers, von dem Genius jene Phantasie und Meistertüchtigkeit erhalten, die ihn zum Musterbilde jener Zeit schufen, in dem die sogenannte teutsche Schule vollendet erschien. Alle edlern Wissenschaften blieben ihm nicht fremd, ohne eigentliche literarische Bildung genossen zu haben, doch zog er Naturwissenschaften und Mathematik, als Basis seiner Künstlergröſse, ausschlieſslich vor. Auch Gymnastik und Musik schienen ihm geeignete Entwicklungsvehickel des Geistes und der Phantasie, wie des Körpers, und im Studium des Ebenmaaſses und der richtigen Verhältnisse von den gesegnetsten Wirkungen. Es ist hier der Ort nicht in das Nähere seines Künstlerlebens einzugehen. Wer von demselben ein eben so lebendiges, als wahres Bild sich verschaffen will, lese Tieck in seinem unsterblichen Werke: Sternbalds Wanderungen, u. A. welche in der Geschichte der Künste entscheidende Stimme haben. Genug er war der gröste Meister seiner Zeit, und eben so auch als Mensch einer ihrer gröſsten Männer. Die Edelsten waren seine Freunde, vor allem der biedere Pirkheimer, dessen sehnsüchtige Klagen nach Albrechts Tode das rührendste Zeugniſs für die Gröſse des Verlustes und namentlich für die Treffenlichkeit seines gleich ernsten und tiefen, als fröhlichheitern Charakters sind. Europa anerkannte ihn als solchen, dem der erste Kranz gebührte; selbst die Zierden Wälschlands neigten sich vor seiner Genialität. Mit persönlicher Freundschaft beehrte ihn Kaiser Max I. der ihn selbst mehrmals in seiner Werkstätte besuchte, und man hat Briefe von ihm, in welchen er den Rath zu Nürnberg freundlich angeht, ihrem gefeierten Mitbürger, zur Würdigung seines Verdienstes, die jährliche Steuer nachzulassen.*)

---

*) Vergl. Teutsches Unterhalt. Blatt für gebildete Stände. Jahrg. 1816. Enthält sehr schätzenswerthe, bisher unbekannte Notizen

Weniger glücklich war er im Schooſse seiner Familie. Ein Umstand, der auch dem glänzendsten Genie oft den Todesstoſs versetzen kann, verbitterte ihm das Leben, eine zänkische Hausfrau. Eine zweite Ursache, die sein thätiges Leben verkürzte, war allzugroſse Anstrengung im Arbeiten. Ehe er daher noch, wie er gewünscht, an seine Gemählde die letzte Hand anlegen konnte, raffte ihn der Tod hinweg, im April 1528. Er hinterlieſs als Schriftsteller folgende Werke: *Geometricarum institution. lib.*, für alle Mahler, Bildner, Kupferstecher, und Steinschneider ein äusserst wichtiges Buch.— *Tichismatica*, eine strategische Schrift, namentlich über Befestigung von Städten handelnd; sodann: *de Symmetria partium in equor. corporibus.* Sein Freund Bilibald lieſs ihm ein anständiges Denkmal setzen. Eine andere Grabschrift im Kirchhof zu St. Johann enthält folgende Worte: *Quicquid Alberti Dureri mortale fuit, sub hoc conditur tumulo. Emigravit 8. Id. Aprilis 1528.*

Vergl. *Bilib. Pirkheim. Epist., in Operib. ed. Goldast.* — Erhardts Bilib. Pirkheimer und seine Zeitgenossen. — *M. Adam Vitæ Philos. etc.*.

9) Ulrich Graf von Helfenstein. Ein Schloſs ohnweit Ulm, am Vilsstrom, gab diesem Geschlechte Namen und Ursprung. Letzterer fällt in das 10te Jahrhundert zurück. Friedrich I. v. Helfenstein wohnte den Turnieren zu Magdeburg, und Rothenburg an der Tauber unter den Herzogen Konrad von Franken, und Heinrich von Schwaben, als Turniervogt bei. Ludwig I. einem gleichen unter Herzog Ludwig zu Konstanz (948). Als Feldhauptmann diente Graf Burkhard dem ersten Otto auf dessen Heerzug wider Ludolf, seinen Sohn; so Graf Mangold Heinrich IV. wider die Böhmen. Im Jahr 1060 zierte aus dem Geschlecht der Helfensteine Gebhard den erzbischöflichen Stuhl zu Salzburg; die

Reihe der Ritter am Concil zu Konstanz die Herren Johann, Friedrich, und Konrad (1413). Ludwig V. bot seine Dienste dem dänischen Christiern; er sank im Kriege der Landleute wider tyrannische Herren, als Münzers Fanatismus die gerechte Nothwehr zum Vertilgungszug gesteigert, auf klägliche Weise durch Speere gejagt. Seine Gemahlin, die treue Margaretha, Kaiser Max. I. Tochter, ward mit Schmach zurückgewiesen, als sie zu den Füſsen der Wüthenden, für des Gatten Leben flehte. Als Aebtissin am Stift unserer lieben Frauen zu Zürich, starb Sibylla. Auſser ihm zählt in diesen Tagen die Geschichte noch Schweikard und Ulrich IV. auf, von dem hier die Rede ist. Dieser, welcher den Adel seines Stammes durch persönliche Würde mehren wollte, glaubte dies am sichersten durch Pflege der Wissenschaften und schönen Künste thun zu können. Mitten unter Kriegsstürmen beschäftigte ihn daher das Studium der alten Klassiker; er ehrte und schützte gelehrte Männer, wo er's vermochte. So näherte er sich in vertraulichem Umgang Pirkheimern, als er in Geschäften des Kaisers zu Nürnberg verweilte; wissenschaftliche Unterredungen wechselten mit Scherz und Ernst. Es weihte ihm daher der Freund von Nürnberg in dankbarer Anerkennung seine Uebersetzung von Plutarchs Abhandlung „über die Neugierde." Anfänglich huldigte Graf Ulrich, als Mann von aufgeklärtem Geiste Luthers Lehren, ward aber im Jahr 1516 durch das Anathema der Väter zu Trident wankend gemacht; er trat zur alten Kirche zurück, und wies alle evangelischen Priester aus seiner Herrschaft aus.

Georg und Ulrich V., seine beiden, von Katharina zu Sonnenberg erzeugten Söhne pflanzten sein Geschlecht, jener die Möſskirchische, dieser die Wiesensteigische Linie fort. Im 17ten Jahrhundert erlosch die Familie.

Vergl. *Crusii Annal. Suev.* — *Pirkheimeri Op. p. 243. Pantal. de vir illustr. Germ. etc.*

10) Georg Gros. Eine sehr alte Familie aus Franken führte diesen Namen; später erhielt sie den Beinamen von Trockau. Auf den Turnieren von 934 erschienen bereits Edle aus diesem Geschlecht. Es theilte sich in der Folge in zwei Linien, die Pfersfeldersche und die Trockanische. Der Stifter der Letztern war Günther Gros, der unter Gottfried von Bouillon den ersten Kreuzzug mitmachte. Heinrich Gros, ein Abkömmling der erstern war Abt zu Bautz (1483). Ein anderer gleiches Namens (1501) Bischof zu Bamberg. Vielleicht ist dies derselbe, den Hutten zu meinen scheint, und der vielleicht Georg Heinrich hieſs. Dem sey wie ihm wolle, so konnte ich auſser diesen allgemeinen Notizen über die Familie von den Lebensumständen des Kanonikus Gros keine andere finden. Im 18ten Jahrhundert waren noch ansehnliche Staatsbeamte dieses Namens vorhanden.

Vergl. Iselin histor. Lexik.

11) Georg von Streitbergk. Die Familie der Ritter von Streitbergk war eine der altesten in Frankenland. Ein Schloſs, ohnweit Ebermannstadt gründete sie; man liest im 12ten Jahrhundert bereits ihre Namen. Raimund und Eberhard von Streitbergk führten im 11ten Jahrhundert mit Meiſsischen Markgrafen Krieg. Im 15ten erscheint ein Bichof von Regensburg ihres Namens. Durch Hans, Rupprecht und Wilhelm Herren zu Streitbergk ward in eben demselben das Bisthum Würzburg um eine Schuldforderung befehdet. Ueber Ritter Georgen findet man nicht viel mehr Notizen, als Hutten in seinem Briefe an Pirkheimer giebt.

Vergl. *Pastor Francon. rediviva.* — Iselin hist. Lex.

12) **Aegidius Rem** (Rhem) stammte aus einer sehr alten patrizischen Familie Augsburgs. Sie zählte im Jahr 1325 unter ihren Angehörigen Herrn Berthold als Bürgermeister der Stadt. Von Aegidius ist ferner nichts bekannt, als daſs er ein nicht ungelehrter Mann, Beförderer liberalen Wissens und Bischof zu Chiemsee gewesen, und im Jahr 1517 mit Tod abgegangen war. Im 30jährigen Kriege zeichnete sich als Hauptmann unter den Schweden Christoph; als Domprobst zu Augsburg (ohngef. 1610) Wolfgang; als Probst zu Udenheim aber Herr Ulrich Rem aus. Vergl. *Bucellini Stemmata. P. I.* **Iselin** hist. Lexic.

13) **Trebatius Vicentinus**, mit seinem eigentlichen Namen: **Bernhard Trebatius** aus Vicenza lebte im ersten Jahrzehnt des 16ten Jahrhunderts zu Augsburg, und war vorzüglich seine Uebersetzung der „*Hieroglyphica Horapollinis*" ins lateinische bekannt. Vergl. **Jöchers** G. L.

14) **Johann Fönisecа**, ein geborner Augsburger, lebte ebenfalls zu Anfang des 16ten Jahrhunderts, und gab heraus: *Psychomachia religiosi Prudentii Aug. Vindelic. 1506.* 4. ferner: *Quadratum Sapientiæ.* Ibid. 1515. 4. Vergl. **Jöchers** Gel. Lexic.

15) **Sigmund von Heberstein.** Obgleich Sprosse einer alt-adelichen Familie ward dieser Herr dennoch sehr frühe zu den Studien angehalten. Durch ein glückliches Genie, und seltne Gabe der Beredsamkeit machte er in Balde glänzende Fortschritte, so daſs der groſse Kaiser Max I. ihn sehr lieb gewann, und zu einem seiner Geheimräthe ihn erkies. Als die Könige von Polen, Böheim und Ungarn in Wien mit dem Kaiser der Teutschen jene berühmte Zusammenkunft gehalten,

(von der in dem Leben Kuspinians und Herzog Ulrichs *) bereits erzählt ist), wurde von Max I. unter Anderm auch das Versprechen gegeben, dafs er zwei Gesandte an den Czaar Basilowitsch nach Moskau senden wolle, um zwischen diesem und dem polnischen Könige ein gut Vernehmen zu festigen. Er wählte zum einen derselben Grafen Sigismund, der eben mit einer Sendung in Dänemark zu Ende war. Heberstein übernahm den etwas gefährlichen Auftrag, und entledigte sich desselben auf die verständigste Weise, wiewohl er dermalen noch nicht zu gewünschten Resultaten führte. Denn mitten in den Unterhandlungen brach der Polen König mit seiner Heermacht auf, und belagerte das russische Opotzka. Sigmund kehrte nach Insbruck zum Kaiser zurück, und erstattete nicht nur einen zur Zufriedenheit genügenden Gesandschaftsbericht, sondern beschrieb auch in langer Reihe die Sitten, Gebräuche, Ceremonien, Gesetze und Thaten der Moskowiten in einer von dem Kaiser mit höchstem Beifall aufgenommenen Schrift.

Nicht lange darauf ward ihm eine andere Gesandtschaft an König Ludwig von Ungarn, und nach Maximilians Tod (1519) die Stelle eines Abgeordneten der steyermärkischen Stände an Karl V. aufgetragen. Als sodann durch Moskowitische Gesandte um Erneuerung der vom verstorbenen Kaiser eingegangenen Freundschaftsbünde geworben ward, war Sigmund von Heberstein mit unter den kaiserlichen Bevollmächtigten, welche diese Sache ins Reine setzen mufsten. Die letzte Gesandtschaftsreise unternahm er zu König Ferdinand, nach Böheim; derselbe empfieng zu Prag ihn auf das Leutseligste. Als dessen Kämmerer und Fiskalpräfekt der unterösterreichischen Provinzen verlebte er die letz-

---

*) S. Hutt. Op T. II p. 562 und 607

ten Tage eines sehr hohen Alters in Wien. Die Früchte seiner Erfahrungen und Beobachtungen in Ruſsland legte er in einem schätzbaren lateinischen Werke (einer Ausarbeitung jenes Gesandtschaftsberichtes) nieder. Es ward von H. Pantaleon ins Teutsche übersetzt.

Vergl. dessen: *Prosopopeja illustr. Germ. viror.*

16) Johannes Oekolampadius. Dieser, nach Zwingli der berühmteste Reformator der Eidgenossenschaft, (mit seinem teutschen Namen Hausschein) ward zu Weinsberg im Hessischen 1482 geboren. Glückliche Vermögensverhältnisse setzten seine Eltern in den Stand, für seine Erziehung und Ausbildung Manches zu thun, was andere nur im harten Kampf dem Schicksal abringen. Auſserdem ward ihm die Liebe einer Mutter beschieden, welche selbst ausgezeichnete Geistesanlagen, und bei allen die sie kannten, den Ruf strenger Frömmigkeit besaſs. Ihre Sorgfalt für diesen Sohn verdoppelte sich, als der Tod alle übrigen Kinder ihr entrissen hatte. Gleichwohl vermochte sie nur mit vieler Mühe und angestrengten Bitten über den Grundsatz des Vaters, daſs Johannes nicht alle Zeit der Handlung, sondern auch wenige spärliche Stunden den Wissenschaften weihen durfte. Aber auch in diesen entwickelte sich bald eine ungewöhnliche Geisteskraft in ihm, und „es bildete ihn (wie sein Freund Capito sagt) der Herr früh zu dem, wodurch er sein Werk zu fördern Willens war." Der Vater, sowohl durch die Thränen der Mutter erweicht, als von des Knaben Wiſsbegierde, Anlagen, und wundersamem Wesen ergriffen, verwandte endlich Kosten für ihn zu einem wissenschaftlichen Berufe.

Von Heilbronn nach Heidelberg geschickt, dichtete er schon im zwölften Jahre ganz erträgliche Verse; ward mit dem vierzehnten Jahre Baccalaureus, und gewann durch eisernen Fleiſs und strenge Sitten die öffentliche Meinung ungetheilt für sich. Mit dem Titel eines Magisters begabt, zog er nach Bologna, seine literarische Weihe alldort nach damaliger Sitte zu vollenden, und berühmte Rechtslehrer, nach dem Willen des Vaters zu hören. Das italische Klima, und Aufhören der Gelder zwungen ihn bald zur Rückreise nach Heidelberg. Er verlieſs nun die Rechtsstudien, um ganz der Theologie und humanistischen Wissenschaften sich zu widmen. Thomas von Aquin, Richard der Scholastiker, Gerson und Scot wurden der Reihe nach vorgenommen. Bei allem dem trug er stets mehr für Erwerbung gründlicher Gelehrsamkeit, als schriftstellerischen Ruhmes Sorge.

Seine Verdienste entgiengen der Aufmerksamkeit des Pfalzgrafen Philipp nicht; er berief ihn zum Erzieher seiner Kinder. Oekolampadius blieb nun in diesem Wirkungskreis längere Zeit, bis Eckel vor dem Hofleben in sein Vaterort ihn zurücktrieb, um eine von seinen Eltern gestiftete Kaplanei zu besorgen.

Gleichwohl konnte ein solch eintöniges Leben seinem wiſsbegierigen Geiste nicht genügen; darum suchte er nach Heidelberg zurückzukommen, gieng aber zuvor nach Tübingen und Stuttgart, um Reuchlin, den ersten Philologen seiner Zeit, zu genieſsen; er empfieng von ihm Unterricht in den Anfangsgründen der griechischen, und von einem Spanier, in denen der hebräischen Sprache. Die Frucht dieses Unterrichts war eine bald nach seiner Ankunft in Heidelberg ausgearbeitete griechische Grammatik: *Dragmata.* Er lernte nun auch Köpflein kennen, der aus seinem Bruchsal mehrmals nach der Musenstadt gekommen war; die Bekanntschaft wuchs zu einem innigen Freundschaftsbund. Köpflein zog nach Basel, Oekolampad aber predigte in seinem Vaterland mit solcher Bewunderung aller Volksklassen, daſs sein Name täglich gefeierter ward, denn er sprach mit so vieler Kraft und Würde, als gründlicher Kenntniſs der Schrift und des menschlichen Herzens, und war den Gemeinplätzen, bis dahin Hauptwaffen mönchischer Dialektik, abhold. Köpflein ruhte jedoch nicht eher, bis er den Freund zu sich nach Basel gezogen hatte: in voller Ueberzeug, ein genialer Mann dürfe nicht einen engen und obscuren Kreis als Sphare seiner Wirksamkeit in die Länge sich vorzeichnen. Zum Doctor der Theologie inzwischen gewahlt, machte er zu Basel auch die Bekanntschaft des Erasmus und half ihm mehrere Schriften ausarbeiten. Früher schon war er zum Prediger am Münster ernannt worden. Er zog nicht lange darauf nach Augsburg, und suchte daselbst, und in der Runde Aufklärung und Sehnsucht nach Besserem in die Mönchswelt zu bringen. Glapios Ranke lieſsen ihn aber kaum mit Sicherheit seine Rückreise antreten. Nach vierjahriger Entfernung begrüſste er seinen Capito wieder.

Wahrend des Reichstages zu Nürnberg begab er sich in Franz von Sickingens Schutz, reinigte in den Kirchen seiner Herrschaft die Liturgie, und übersetzte aus Chrysostomus.

Als Sickingen vor Erreichung seines groſsen Vorhabens sein Schicksal erfüllt hatte, gieng Oekolampad nach der raurachischen Musenstadt zurück, und besorgte die Herausgabe seiner auf der Ebernburg ausgearbeiteten Schriften. Bald hielt er über Jesaias Vorlesungen; predigte im Geist der neuen Lehre, fünf Jahre lang ohne eigentlichen Gehalt, und übersetzte Kirchenvater. Er erklärte sich, nach langem Widerstreben, über das Abendmahl, von Freunden wie von Feinden vielfach verkannt und bestritten. Bittere Fehden und Tage erwuchsen ihm daraus. Mächtig aber ergriff ihn der Geist, der von Teutschland, und dem alten Zürich in zwei verschiedenen Richtungen herüber wehte.

Nicht ohne Gefahr wohnte er den Disputationen von Faber, Eck, und Andern bei, und übernahm, als die Sorgfalt der Bürger Zwingli vom ersten Erscheinen zurückhielt, die Vertheidigung seiner Lehrsatze. So auch in Bern, als daselbst disputirt wurde. Mit vieler Kraft und Seelsorgertreue befestigte er, durch die Autoritat des Rathes unterstützt, die in Basel der Confessionsänderung halber entstandenen Unruhen. Nach Ulm mit Blaurer und Bucer zugleich berufen, wirkte er im Verein mit diesen gelehrten Männern ebenfalls vieles zur Befestigung des reformirten Kirchensystemes mit. So im Predigt- und Lehramt, mit schriftstellerischen Beschaftigungen und Kirchenbesuchen abwechselnd, brachte er sein noch übriges Leben in ununterbrochener Thätigkeit zu, und starb im Jahr 1531. **Wolfgang Köpflein** beschrieb sein Leben.

Unter seinen Schriften bemerk' ich aufser den schon angezeigten: *Exegetica in Genesin, Psalmos, Jobum, Jesaiam, Jeremiam, Ezechielem, Danielem et plerosque omnes Prophetas;* sodann: *in libros omnes Novi Testamenti.* Die zweite Abtheilung enthalt die *Didascalia;* eine dritte die *Apologetica;* eine vierte endlich die **Uebersetzungen** aus dem Griechischen.

17) **Johannes Ruellius** ward zu Soissons zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts geboren, und erwarb sich den Ruf eines der ausgezeichnetsten französischen Philologen, obgleich seine eigentliche Berufssphare Arzneiwissenschaft war. Er stund mit Faber, Buddaus, und andern vorzüglichen Pariser Gelehrten in freundschaftlichen Verhaltnissen, zog überhaupt das Privatleben dem geschaftigen Müssiggang des Hofes vor, und schlug defshalb mehrere sehr schmeichelhafte Einladungen der Königin Mutter, Louise von Savoyen, und ihres Sohnes, Franz I. standhaft aus, um mit Ruhe sei-

nen Lieblingsstudien nachhängen zu können. Als Resultate davon besitzen wir noch Uebersetzungen verschiedener griechischer Klassiker, welche ihm den Beinamen eines „Adlers der Kommentatoren" erwarben.

Er starb als Präbendar der Kirche *de Notre Dame*, wohin die Freundschaft des Erzbischofs von Paris *de Boucher* ihn befördert hatte, im dreiundsechzigsten Jahre seines Alters (1537). Vergl. *P. Jovius: Elog. doct. vir.* Iselin histor. Lexic.

18) **Paul Riccius.** Dieser ausgezeichnete Arzt war früher Jude gewesen, in Teutschland geboren, und durch die Sorgfalt sehr bemittelter Eltern in den angesehensten Wissenschaften seines Volkes unterrichtet worden. Nachdem er herangereift, und in das Leben der Geschichte tiefer eingeweiht war, verlieſs er das Judenthum und trat zur christlichen Religion über. Das Studium der Propheten, welche ihm mehr denn die tausend abgeschmackten Lehren des Talmuds Aufschluſs; und über die Unhaltbarkeit des Systems seiner bisherigen Religionsverwandten Verständigung gaben, soll jene Aenderung hauptsächlich bewirkt haben.

Von nun an setzte er seine Forschungen im Gebiete der Naturwissenschaften fort, und erwarb sich bei seinen Zeitgenossen einen bedeutenden Ruf, sowohl durch seine gründliche Gelehrsamkeit, als durch das Ehrenfeste, das in seinem Charakter bemerkt wurde. Er blieb daher auch Kaiser Maxen nicht lange unbekannt, und ward von demselben als Hofphysiker mit ansehnlichem Gehalte angestellt, nachdem er längere Zeit zuvor in Pavia öffentliche Vorlesungen gehalten hatte. Seine schriftstellerische Thätigkeit beschränkte sich indeſs nicht nur auf Arznei- und Naturwissenschaft, sondern auch auf Theologie und andere Zweige des Wissens. In Hinsicht letzterer zog er vorzüglich gegen die Juden zu

Fehde; denn er fühlte wider ihre Hartnäckigkeit und blindstolze Beschränktheit tiefen Unmuth in seinem Herzen. So gab er unter anderm eine Auslegung des Pentateuchs nach den Grundsätzen der Propheten, des Talmuds, und gesunder Philosophie heraus, um die Wahrheit des christlichen Lehrbegriffs gegen die Behauptungen der Rabbiner hervorzuheben; sodann zu des Kaisers Gebrauch, und auf dessen Wunsch einen zweckmäſsigen Auszug des Talmuds; ferner eine Beleuchtung der kabbalistischen Bücher; ein Kompendium des peripatetischen Dogmas, nebst vielen andern naturwissenschaftlichen Schriften.

Als Arzt verfertigte er eine wichtige Abhandlung über die Lustseuche, die man in mehreren Ausgaben einzeln, sodann auch in Luisinis Sammlung gedruckt, und in Henslers Lit. Gesch. der Lustseuche beurtheilt findet.

Trotz der polemischen Richtung, die sein wissenschaftliches Talent genommen, ward ihm gleichwohl in seinen literarischen Fehden viele Bescheidenheit, und überhaupt ein ernster, auf das Wesen der Wissenschaft redlich hinstrebender Sinn zuerkannt. Vergl. über ihn: *Pantaleon Prosopop. illustr. Germ. viror. P. III. p. 151 etc. M. Adami Vitæ Medicor. etc.*

19) Wilhelm v. Croy, genannt Marquis v. Chievres, aus dem Geschlecht der Herzoge von Arschot, ward 1458 geboren. Seine Jugend brachte er in französischen Feldlagern, später einige Jahre auf seinen niederländischen Gütern zu. Von dem zum Könige Spaniens gewählten Erzherzog Philipp von Oesterreich ward er zum Statthalter der Niederlande, und nach dessen Tode zum Erzieher Karls V. ernannt. Die Erziehung war streng, kriegerisch, diplomatisch. Er haſste die Spanier heftig, und lieſs ihnen diesen Haſs, so lange er die An-

gelegenheiten des Staates vor und nach seines Mündlings Kaiserwahl leitete, auf das Empfindlichste fühlen. Beigebrachtes Gift soll daher auch während des Wormser Reichstages (18ten Mai 1521), seinem Leben ein Ende gemacht haben. Mit diesem seinem Tode änderte das bisherige System gröſstentheils. Das diplomatische Leben und Wirken dieses ausgezeichneten Mannes gehört in die Zeitgeschichte. Spanier und Teutsche sind strenge Tadler seines Charakters, günstigere Richter hingegen die Franzosen gewesen. Er stand mit den vorzüglichsten Gelehrten damaliger Zeit in engen Verhältnissen, namentlich mit Erasmus in ununterbrochenem Briefwechsel.

Vergl. *Seckendorf hist. Luth. — Sandoval hist. de Carlos V. — Erasmi Epistolæ. — Varillas Pratique de l'educat des Princes.* — Robertsons Gesch. Karls V. II. und III. B. u. s. w.

20) Die Fugger. Diese berühmte Familie, welche durch Industrie, kluge Benützung der Zeitverhältnisse, und der Wendung, die mit Amerikas Entdeckung der europäische Handel nahm, endlich durch glückliche Spekulationen im Groſsen von geringem Anfang zu einer Höhe des Reichthums, und mit ihm des Einflusses in die Angelegenheiten vieler Staaten sich empor schwang, stammte aus dem Dorfe Geggingen, (nach Andern, Graben) bei Augsburg. Ohngefähr um das letzte Jahrzehnt des vierzehnten Jahrhunderts war sie nach Augsburg gezogen, und daselbst in das Stadtrecht durch Heurathen aufgenommen worden. Als Gründer ihres Reichthums wird Johannes, der im Jahr 1409 mit Tod abgieng, angegeben. Andreas und Jakob, seine hinterlassenen Söhne erwarben sich durch den Handel bald ein bedeutendes Vermögen. Jener ward der Stifter der Linie: mit dem Rehe, die jedoch früher erlosch; letzterer vermählte

sich mit Barbara Bessinger, und hatte sich einer sehr zahlreichen Nachkommenschaft zu erfreuen. Markus Fugger, einer seiner Söhne erhielt im Jahr 1478 die Domherrnwürde; Ulrich, Jakob und Georg die übrigen, setzten die Geschafte des Hauses fort. Ulrich starb ohne Erben; nach Jakobs Tod floſs der gröſste Theil des Familienvermögens in Georg zusammen, welcher bereits im Jahr 1507 die Grafschaften Kirchberg und Maurstetten, und eben so die Herrschaften Weissenhorn, Pfaffenhofen, Wulenstetten, Schmiechen und Biberbach an sich kaufte.

Er besorgte bereits beträchtliche Staatsanlehen, besonders bei Leo X. und Kaiser Maximilian I., die beide oft nur allzu sehr in Geldverlegenheiten sich befanden. Ersterer verlieh ihm daher auch aus Erkenntlichkeit die Würde eines: *Eques auratus*, letzterer die: eines kaiserl. Rathes, und erhob ihn mit seinen Brüdern in den Adelstand. Die Fuggerei (106 Wohnungen für Arme), die St. Annakirche, nebst der prächtigen Orgel sind sein Werk. Mit Regina Imhof, pflanzte Georg v. Fugger in den beiden Söhnen Raimund und Anton das Geschlecht weiter. Raimund bestimmte sich zum Gelehrten, ward durch Karl V. Freiherr und kaiserlicher Rath und kaufte noch viele Herrschaften zum bereits vorhandenen Familiengut. Seine Nachkommenschaft wie die seines Bruders verbreitete sich in einer Menge von Zweigen, und in vielen ausgezeichneten Männern bis auf den heutigen Tag. Die Anekdote mit der verbrannten Schuldverschreibung von 3 Millionen die Karl V. zum Geschenk gemacht wurden, ist hinreichend bekannt; eben so erinnert man sich noch mit Vergnügen der Aeuſserung, die der Kaiser zu Paris that, als ihm die Schätze Franz des Ersten gezeigt wurden. *) Die Ursachen, aus welchen die teutschen Patrioten aus dem Ritterstand, namentlich Hutten und Sickingen die Fugger, in denen der Handelstand damals sich repräsentirte, so sehr haſsten, soll später in der Zeitgeschichte, und im Leben des Franz v. Sickingen auseinander gesetzt werden.

---

*) „Ich habe zu Augsburg einen Weber, welcher dies alles mit baarem Gelde auszahlt."

Vergl. *Chronic. Episcopat. Constantiens.* (*Pistorius t. I. p. 700*).

21) Ehrenbergk ist der Name eines berühmten Paſses zwischen Tyrol und Schwaben: sodann eines angesehenen Rheinländergeschlechtes, welches seinen Ursprung bis ins 12te Jahrhundert zurückführt, und den Domherrn Johann zu Speyer als Stifter nennt. Ein Johann von Ehrenbergk starb 1544 als Domdekan zu Mainz. Von Lukas, vielleicht einem Bruder dieses letztern, mit welchem Hutten in besondern Verhältniſsen gestanden sein muſs, ist nichts bekannt, das des Aufzeichnens werth wäre.

22) Peter v. Aufsäs. Dieses Geschlecht war eines der vornehmsten und ältesten in Franken, und zählte namentlich zu Anfang des 16ten Jahrhunderts mehrere sehr gelehrte Männer, wie Karl v. Aufsäs, dessen Leben Pantaleon (in seiner *Prosopopeja*) beschrieben.

In welchem Verhältniſs Peter v. Aufsäs Domherr in Würzburg zu der Familie Hutten stand, ist ungewiſs. So viel ist sicher, daſs er in dem merkwürdigen Handel Ulrichs von Würtemberg mit Kaiser, Baiern, und den Huttens eine bedeutende Rolle spielte, und sein Name häufig in den Akten diesfalls genannt wird. Er brachte es durch sein Ansehen bei Kaiser Maximilian dahin, daſs der Herzog, welcher den 28ten August 1516 seines Ungehorsams willen, zwei peremtorische Ladungen zur Stellung vor ersterm, erhalten hatte, von der persönlichen Erscheinung befreit wurde. Er hatte sich nemlich nebst Ludewig v. Fleckenstein, zum Kaiser begeben, und um Verlängerung des Termins für Ulrich angesucht. Als harte Vorwürfe nun den Trutz und das ganze Benehmen des Herzogs trafen, stellte Aufsas diesem letztern dringend vor, daſs er der Nothwendigkeit nachzugeben, vor kaiserl. Majestät sich zu demüthigen, und namentlich das zu bedenken habe, daſs er auf das eidliche Versprechen der Landschaft, ihn an Gut und Herrschaft zu schirmen, sich wenig verlassen könne, wenn die Achtserklärung ernstlich vollstreckt werden sollte. Er rieth ihm auch ernstlich Sühne mit den Huttischen, und mit Sabinens Sippschaft an, statt alles auf die Spitze zu setzen. Hätte er seinen Vorschlägen immer gefolgt, würde dieser Fürst viel Unglück von sich abgewendet haben. Als aber im nemlichen Jahre noch die Acht und Aberacht erkannt, und nur noch ein Waffenstillstand von 24 Stunden vor Ausbruch der Feindseligkeiten dazwischen war, wurde Aufsäs noch einmal mit Hans Landschad, in der Eigenschaft als Pfälzisch-Würzburgische Gesandte, zu dem kaiserlichen Kanzler Johann von Serntin geschickt, um in Verein mit Würtembergischen Räthen und Abgeordneten einen Vergleich zu mitteln. Eine Erklärung die der Herzog nach erhaltenem Achtmanifest hatte ergehen lassen, sollte die Basis des Vergleiches seyn. Durch ihre Bemühungen, und jene des Kardinals v. Gurck kam der Blaubeurervertrag, nicht ohne Hinderniſse von Seite der Hutten, zu Stande. Noch einmal erscheint der gewandte Prälat, während des Feldzugs 1518 mit Pfalzgraf Friedrich, Bischof Christoph von Augsburg, dem Mainzischen Kanzler, Johann Fürderer, und dem Pfälzischen, Caspar Florenz von Wenningen, als Unterhändler zu Lauingen den 22sten September, doch hatten ihre Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg. Nach diesem Vorfall finden wir Aufsäs nicht weiter erwähnt. Die Schutzschrift für den Herzog, gegen welche Ritter Ulrich so schneidend gegen den des Undanks geschuldigten Probst auftritt, ist der historischen Literatur entzogen, und dürfte am leichtesten in den Archiven zu Stuttgart aufgefunden werden können.

Vergl. **Häberlin**: Allg. Welthistor. X. **Sattler**: Geschichte von Würtemb. I. und II. u. s. f.

23) **Eduard Lee**, ein englischer Theolog ward in der Grafschaft Kent geboren, und von Heinrich VIII. als Kappellan und Allmosenier angestellt. Er bekleidete später bei mehrern wichtigen Anlässen Gesandtschaftsposten, und ward endlich zum Kanzler der Kirche von Salisbury und zum Erzbischof von York ernannt. Mehr als durch groſse schriftstellerische Talente ist er durch seine Fehde mit Erasmus berühmt geworden, mit dem er, wahrscheinlich um Celebrität dadurch zu erhalten anband. Er gab nemlich: *Annotationes in Annotationes ad nov. Testament. Erasmi* heraus, und suchte, auf eine äuſserst heftige, boshafte und unschikliche Manier die Ansichten Erasmus zu bestreiten, und seinen Ruhm in Schatten zu stellen. Die öffentliche Meinung erklärte sich bald ungetheilt wider ihn, und seinen Renommistenstreich. Namentlich wurden die liberalen Gelehrten Teutschlands so sehr dadurch erbittert, daſs der Haſs gegen die Engländer in unsern Tagen wegen der innigen Freundschaft zu den Muselmännern, und der Christenverfolgung gegen die Griechen durch Sir Maitland beinahe nicht stärker war, als dazumal gegen den Boxer Eduard Lee. Erasmus wurde von vielen Seiten angegangen, diesem hirnverrükten, verstandesunmächtigen, und eines Gegners wie er, ganz unwürdigen Menschen, den Handschuh nicht aufzuheben. Da jedoch die Schmähschrift mit vieler Sorgfalt durch ganz Teutschland unter und von den Anhängern der Köllner- und Obscurantenparthei war verbreitet worden, und es das Ansehen hätte ge-

winnen können, daſs Erasmus durch gänzliches Stillschweigen entweder Furcht verriethe, oder die Vorwürfe einzugestehen scheine, so machte er sich an seine **Apologie**, welche mit Enthusiasmus aufgenommen ward. **Lee**, der dies erwartet hatte, wagte es freudetrunken, auch seinerseits, und nachdem er lange zuvor gedroht, und Erasmus zu Vergleichsvorschlägen zu versuchen getrachtet hatte, eine zweite Schmähschrift: *Apologia contra Erasmum* herauszugeben. Die Erbitterung der Erasmianer, worunter Hutten der vorzüglichste, stieg in solchem Grade, und die Invectiven wider alle englischen Gelehrten, von denen selbst Freunde des Erasmus hier einige Parthei, oder wenigstens Neutralität ergriffen, mehrten sich dermaſsen, daſs nur eine Menge Mahnungsschreiben, und die Drohung, nach Frankreich gehen zu wollen, den heftigsten Ausbrüchen wehrten. Die Beweisquellen und Aktenstücke sehr merkwürdigen Inhalts sind: *Pirkheimeri epist. ad Erasmum (L. XII.) Epist. Erasmi ad Joann. Episcop. Roffensem p. 418. Ad Eundem IIda et IIIia. Ad Petr. Mosellanum L. XIII. p. 415. Cutbert. Tunstallum, 432. Just. Jonam 434. Martin. Bruxellan. 487. Ad Eund. Ad Thom. Cardinal. Eboracensem L. XIV. Ad Th. Morum ep. II. 459. Sebast. Rotenhan p. 470. (in Erasmi Operib. edit. Basil.)*

Vergl. auch mehrere Briefe in *Epist. Huld. Zasii (edit. Riegger.) p. 297. 397.*

Als das Sterbejahr Lees giebt **Jöcher** das Jahr 1542 an.

21. **Jakob Latomus**, ein Niederländer aus Cambron im Hennegäu, erwarb sich durch mittelmäſsige Talente, aber gründlichen Fleiſs in alten Sprachen und theologischen Wissenschaften einen Ruf als Professor der Gottesgelahrtheit nebst der Präbende eines Domherrn am St. Peters Stift zu **Löwen**. Von dieser Zeit

an machte er sich's zum Geschäft, als starrer Zelote für die unbedingte Herrschaft des Papismus mit den Gelehrtesten seiner Zeit sich einzulassen, und fiel daher, nachdem er durch die Händel mit Reuchlin und Erasmus einige Celebrität erlangt hatte, Luthern in einer Streitschrift, theologischen Inhalts an, welche durch eine andere: *Rationis Latomianæ pro incendiariis Lovaniensis Scholæ Sophistis redditæ confutatio Lutherana* zu widerlegen gesucht ward.

Im Jahr 1543 ward er beauftragt, vor dem Kaiser und seinem Hofgefolge in Brüssel zu predigen; er soll aber einen also unschmackhaften läppischen Kanzelvortrag gehalten haben, daſs er den durchlauchtigen, wie den übrigen Zuhörern ein Gegenstand allgemeinen Gelächters geworden. Gift und Flamme über diesen Vorfall sprühend, kehrte er nach Löwen zurück, gab daselbst in der Wuth seines Herzens noch einige Vorlesungen voll Anzüglichkeiten und lästerlicher Sätze zum Besten, bis er, wie man sagt, in den lezten Stunden voll Reue über seine Intoleranz, und an seiner Seeligkeit verzweifelnd, den Geist aufgab. (1544.)

Schriften: *De trium linguar. et stud. theolog. ratione Dialogi II. — Dialogor. Apologia. — De Pontificis Primatu. — De Ecclesia et variis articulis in ea controversis. — De Confess. secretâ. — De Matrimonio. — De legis humanæ obligandi ratione. — De Monachor. institut. votis et obligat. — De Oratione pro defunct. — In[illegible]ss. Sanctor. — Cultu imaginum. — Ciborum delectu et je[illegible]nio.*

Vergl. *Labbei Script. eccles. Seckend. hist. Luth. I.* CI. und *III.* CXXXVI.

25) **Kaiser Ferdinand I.** (geb. den 12ten März 1503), ein Sohn Philipps von Oesterreich und der Königin Johanna von Spanien, Tochter Ferdinands des Katholischen, und der Isabella von Kastilien. Zugleich mit

Karl seinem ältern Bruder und Thronfolger durch Adrian v. Utrecht (nachmals Papst Adrian VI.) erzogen, weihte er, während Karls Geist eine mehr kriegerische Richtung nahm, seine Jugend den Wissenschaften und den Beschäftigungen des Friedens, daher übertraf er den König der Teutschen und Spanier an geistiger Bildung ohne ihn als Mensch, Krieger und Fürst zu erreichen. Nach dem Tode ihres Groſsvaters, Maximilian I. (1519) theilte er sich mit seinem Bruder in das Erbe desselben. Die Regierung über die westlichen Länder fiel Karln, ihm die über die östlichen zu. Er erhielt das Erzherzogthum Oesterreich, die steyrische Mark, Kärnthen, Krain, Tyrol u. s. w. (von dem Antheil über Spanien sah er sich, obgleich von Ferdinand dem arragonischen König während seines Lebens mehr begünstigt, nicht ohne geheimes Miſsvergnügen ausgeschlossen.) Er heirathete nicht lange nach der Theilung die Prinzessin Anna, Schwester König Ludwigs von Ungarn, eine Fürstentochter von ausserordentlicher Schönheit, und vollzog im Jahr 1521 das Beilager.

Als sein königlicher Schwager in der unglücklichen Schlacht bei Mohatzk gefallen, wurde er von einer groſsen Parthei der Magnaten zum Könige Ungarns gewählt (1525); eine andere, nicht minder mächtige Parthei aber, die Macht des Hauses Habsburg fürchtend, vereinigte ihre Stimmen auf Johann von Zopoyla, Grafen v. Cilli, Woywoden zu Siebenbürgen. Darüber muſste das Schwert entscheiden.

Mit einer beträchtlichen Heersmacht fiel daher König Ferdinand in das Land ein, dessen Krone er ansprach, und vertrieb den Gegner aus den meisten Provinzen. Da rief dieser die Hülfe des Erbfeinds an, und erkannte den Sultan als Protektor. Inzwischen ward in der Hauptstadt des Reichs (den 21sten Februar 1527) die Krönung feierlich vollzogen. Suleimann II.

erschien, eroberte den gröſsten Theil des Landes, und setzte den Woywoden wieder als Regenten ein. Bald jedoch zwangen ihn die trefflichen Vertheidigungsanstalten Ferdinands, und seines Statthalters, Pfalzgraf Philipps zu einem unrühmlichen Rückzug (1529).

Nachdem Teutschland von dieser Seite von einer groſsen Furcht befreit worden, sprachen die Religionsangelegenheiten Ferdinands Aufmerksamkeit am meisten an. Die Hoffnung jedoch, welche die Freunde der neuen Lehre, wie Ulrich v. Hutten namentlich, von Ferdinands Liberalität und Mitwirkung anfänglich gehegt, schwand bald. Die Politik seines Bruders, und die Stellung als Beherrscher jener Länder, so ihm zugefallen, muſsten auch die seinigen werden. Er ward, als auf dem Reichstag zu Augsburg Versuche gütlicher Ausgleichung fruchtlos angestellt worden, und den Kaiser auswärtige Kriege auf einen andern Schauplatz riefen, zum römischen König und Reichsstatthalter gewählt. Zu Aachen (den 21ten Jänner 1531) gieng die feierliche Krönung vor sich, nicht ohne Widerspruch Johann Friedrichs zu Sachsen. Ferdinand eröffnete in des Kaisers Abwesenheit zu Speier, Nürnberg, Worms, Augsburg und Hagenau, hinter einander, Reichstage, und wachte für die öffentliche Ordnung.

Der Tod des Woywoden (1540) rief ihn von Hagenau nach dem Land der Ungarn ab; er gewann sämmtliche ihm bisher widerholde Provinzen, und belagerte Buda. Suleimann, als des unmündigen Zopoyla Protektor, rückte mit Heeresgewalt abermal gegen ihn an. Wider diesen furchtbaren Gegner muſsten beträchtlichere Streitkräfte aufgeboten werden; daher erhielt er auch von dem Reichstag zu Regensburg Subsidien unter Anführung Rogendolfs. Als dieser Beistand jedoch durch Untüchtigkeit des Anführers, und die Niederlage bei Pesth zu nichts gemacht, Buda, und der junge Zopoyla entführt worden, beschloſs der Reichstag einen zweiten Zuzug unter Kurfürst Joachim von Brandenburg (1512). Er hatte den Abzug der Türken, und einen Waffenstillstand derselben mit dem König zur Folge.

Indeſs nahm in Teutschland die religiöse Spannung zu. Ein enges Bündniſs sollte dem spanisch-österreichischen Hause die Ergebung einiger mächtigen Reichsfürsten sichern. Daher die Heirath zweier Töchter König Ferdinands mit den Herzogen zu Baiern und in Geldern. Der Krieg mit dem Schmalkaldervereın brach aus. Durch Unterhandlungen gewann zu Prag Ferdinand den sächsishen Moritz zum Einfall in die Kur. Dieser Alliirte entschied den Feldzug gröſstentheils. Der König war im Heere seines Bruders mitgezogen, als dieser den Bund von Schmalkalden schlug; er trug zu Johann Friedrichs Besiegung bei; doch war die Art der Behandlung des Geächteten minder gütig, als die welche der Kaiser der Teutschen, obgleich strenger Richter des Geschehenen, dem vom Unglück Getroffenen angedeihen lieſs. Kurz darauf, als dieses erste Unglück Teutschlands aus falschgeleiteten Bewegungen der Reformation solchen Ausgang genommen, verwirrten dieselben religiösen Spaltungen auch das Königreich Böheim, welches dem Ansehen Ferdinands huldigte.

Er begab sich, um den Aufruhr im Keime zu ersticken, mit bewaffneter Macht dahin, und übte ein mehr als strenges Rächeramt aus.

Das Glück, welches ihn bei allen diesen Ereignissen begleitet hatte, blieb ihm auch in dem kritischen Augenblicke günstig, wo es den Häuptern der evangelischen Parthei, (durch Moritz von Sachsen Uebertritt, und Frankreichs Freundschaft verstärkt) sich hin zu neigen schien. Denn der Passauer Vertrag (1552), welcher die Ehre Karls V. rettete, war der Preis von

König Ferdinands diplomatischer Gewandheit und unermüdlicher Anstrengung in Unterhandlungen gewesen.

Nachdem er auf diesen Frieden im Innern noch einmal mit Ruhm gegen die Osmannen gezogen war; nachdem Karl, der seine gröſsten Ideen an dem Geist der Zeit und unabwendbaren Umstanden gescheitert, das Gespenst der Zwietracht aber immer dräuender heranschreiten sah, den Kaisermantel mit dem Habit des heil. Dominikus zu Justi vertauscht hatte, bestieg der römische König Ferdinand, als der erste dieses Namens den 13ten Marz 1558, durch Stimmeneinhelligkeit, den deutschen Kaiserthron, und bestätigte den Fürsten viele geltend gemachte Regalien. Durch die Macht der Beredsamkeit und die Anmuth seiner Manieren versicherte er sich die Herzen der Fürsten, in solchem Grade, wie sein groſser Bruder, der sie vielleicht aus Grundsätzen minder zu achten gewöhnt war, es nimmer vermochte. Er sah seinen Sohn, Maximilian II. vor seinem Tode noch, und mit diesem seinen Lieblingswunsch, gekrönt, empfieng die friedliche Bothschaft des Padischahs der Osmannen, und auf einer Reise dem Rhein entlang, unzweideutige Beweise von Achtung der Völker. Also nachdem er 31 Jahre römischer König gewesen, und 6 als Kaiser geherrscht, verschied er 1564 am Tage des heiligen Apostels Jago, Vater von drei Prinzen, und neun Prinzessinnen, im 60sten Jahre seines Lebens. Vergl. *Sleidan. Thuanus. Henr. Pantaleon prosopopeja illustr. Germ. viror. III.* Robertsons Geschichte Karls V., u. s. w.

26) Thomas Morus. Der herrliche Brief des Erasmus an Hutten liefert über diesen groſsen Mann eine mehr als hinlängliche Charakteristik, und Schilderung seines Privatlebens, und seines Thun und Treibens als

Philosoph und Staatsmann. Wir liefern daher nur wenige vervollständigende Notitzen nach.

Im Jahr 1480 geboren, ein Sohn des James Moore Esquire,* ward er nach Oxford auf die Universität geschickt, und namentlich in alten Sprachen, der Rethorik und den politischen Wissenschaften eingeübt. Das Unterhaus im Parlamente wählte ihn (1523) zu seinem Sprecher, nachdem er durch seine Tugenden, wie durch seine Talente, während der wenigen Jahre seines Privatlebens nach verlassener Hochschule, Jedermanns Augen auf sich gezogen. Sein Schicksal warf ihn der Gunst des eiteln Heinrichs VIII. in die Arme, um ihn später desto glänzender zu verderben. Lordschatzmeister, Kanzler von Lancaster, nach Wolseys Sturz Grofskanzler von England, wirkte er lange Zeit Grofses für sein Vaterland, und war die Bewunderung aller, welche das Glück seiner Bekanntschaft genossen. Mit der Strenge eines Kato verwaltete er seine Aemter, unerreichbar jeder Leidenschaft, den Bestechungen des Hofes, der Grofsen, der eigenen Familie verschlossen. Ueber letztere wollte er den Seegen des Himmels, durch seinen Namen aber Glauben an Männerwerth in den Tagen Heinrichs VIII. bringen.

Jetzt verfinsterten die Stürme der Glaubensänderung den Himmel von England. Sein König ein ganzes Leben hindurch Spielball ungezügelter Leidenschaften, und die Puppe in den Händen von Ministern und Buhlerinnen, und deren jeweiliger Henker, gerieth nachdem ihm die Hoffnung auf den Kaiserthron der Teutschen fehlgeschlagen, auf den Gedanken sich zum Pabste von England zu machen, kurz darauf, als die gerechte Konsequenz des römischen Stuhles ein neues Eheweib ihm verweigert hatte, da er noch eines besafs. Morus, banger Ahnung voll, zog sich zurück zu bessern Ideen und Beschäftigungen, als das wirre Hofregiment ihm bieten konnte. Aber er sollte schmerzlicher enden.

Der König, dem dieses einen Mannes Urtheil sehr viel galt, weil er durch dasselbe das Urtheil der Nachwelt zu bestechen hoffte, forderte ihn bald herrisch, bald schmeichelnd zur Billigung seines Schrittes mit der Boulen auf. Morus fühlte sich nicht geringer als Thomas Becket unter dem 2ten Heinrich, und rief ihm wie Johannes einst dem hebraischen Vierfürsten sein: Es geziemt dir nicht! entgegen. Als ebenfalls sodann alle Vorstellungen erschöpft, und alle Schritte fruchtlos waren, zum Eid an die Suprematie ihn zu bewegen, ward ihm sein Todesurtheil verkündiget. Ruhig und gelassen, denn er kannte keinen Tod, gieng er auf das Schaffot, wie er zu seinen Freunden und auf die Tribune gegangen war (1535). Sein Tod ist die Schmach dieser Epoche in der brittischen Geschichte. Ganz England wog diesen Mann nicht auf. Unsterblich wird mit seinem Andenken die „*Utopia*, und Richards III. Leben" so lange seyn, als es Thoren, und Tyrannen, und Weise wie Morus giebt.

27) Linacer, Engländer von Geburt, und Arzt von Beruf, genoſs in seiner Jugend zu Florenz gemeinschaftliche Erziehung mit den Söhnen des Lorenz v. Medicis, den Unterricht des Politians, und Chalkokondylas und später in Rom des Hermolaus Barbarus. Bey seiner Rückkehr in England arbeitete er mehrere mathematische, medicinische, und philologische Schriften aus, und starb im Jahr 1524, nachdem er den Wechsel der Hofgunst mehrmals erfahren, und die Stelle eines Erziehers bey Prinz Arthur, Heinrichs VII. Sohn, sodann eines Leibarztes bey letzterm, und Heinrich VIII. wie bey der Prinzessinn Maria bekleidet hatte, 64 Jahre alt. Von seinen Arbeiten sind bemerkenswerth: *Sphæra*

Procli in Latin. versa. — De emendata lat. sermon. structura, ferner Uebersetzungen einiger Schriften des Galenus. Vergl. *Bayle, Pitseus* u. s. w.

28) Pacäus (Richard Paz) war aus einem edlen englischen Hause entsprossen, und Domdechant zu St. Paul in London. Sowohl Geschaftsmann als Gelehrter zog er bald die Aufmerksamkeit des Hofes auf sich, und genoſs namentlich bey König Heinrich VIII. vorzügliche Auszeichnung. Er bekleidete mehrere Gesandtschaftsposten nach Walschland und der Schweiz, den wichtigsten aber nach Teutchland, zur Zeit der streitigen Kaiserwahl. Bey dieser Sendung erlaubte er sich die mannigfachsten Umtriebe, eine Parthei für seinen Herrn zu werben, der als der dritte um die Kaiserkrone Teutschlands buhlte. Nachdem er bey dem teutschgesinnten Friedrich von Sachsen auf gleiche Weise wie der französiche Gesandte war abgefertigt worden, schlich er am Wahltag zu Frankfurt sich mit in die Stadt hinein, ward aber bald von dem Magistrat ausgewiesen, und übergab daher die förmliche Erklarung seines Königs schriftlich an den Fürsten Konvent, worin derselbe sich nicht ungeneigt erklarte, falls man die Könige von Spanien und Frankreich nicht zu wahlen gedachte, selbst das heilige römische Reich zu übernehmen. Die Fürsten dankten dem Könige für die gute Meinung, nahmen aber, wie bekannt, keine groſse Rücksicht auf diesen Einfall des Königs von England, und der Gesandte kehrte, über Karls V. Wahl höchst verdrüſslich nach seiner Heimath zurück.

Seine wissenschaftlichen Bestrebungen führten ihn mit den berühmtesten Mannern der damaligen Zeit, als Morus, Erasmus, u. A. in Berührung, und er war als Gelehrter glücklicher denn als Diplomat. Bald nemlich ward ihm sein Glück durch Hofkabale getrübt; es stürzte ihm der Haſs des mächtigen Wolsey aus des Königs Huld. Die erlittene Kränkung raubte ihm den Verstand, und der Wahnsinn das Leben im Jahr 1532.

Vergl. Seckendorf *histor. Lutheranismi.* Pitseus Geschichte engl. Gelehrten. Ueber seine diplomat. Schicksale in Teutschl. Häberlins Allg. Welthistorie im Auszug X. Bd.

29) Johannes Colet, ein (1466) geborner Londner, machte zu Oxford seinen akademischen Kurs, bildete sich auf Reisen durch Frankreich und Italien, und gewann durch tiefe theologische Kenntnisse, wie durch die Reinheit seines sittlichen Wandels die öffentliche Meinung sowohl in seinem Vaterlande, als allenthalben für sich. Ein hervorstechender Zug seines Charakters war Mildigkeit gegen Arme und unbegränzte Freigebigkeit gegen Freunde, oder wer sein bedurfte. Mit Erasmus stand er in genauen Verhältnissen. Er billigte Heinrich VIII. Reformen, verfocht die neuen Grundsätze eifrigst, und starb an der Krankheit „der englische Schweiſs“ genannt, als Doktor der Theologie und Dechant zu St. Paul (1519). Unter seinen literarischen Erzeugnissen ziehen wir hervor, die Schriften: *De liberorum Educatione. — Adagia. — De morum institut.*

Vergl. *Dugdale histoire de la cathedr. de S. Paule.* u. A. auch *Erasmi Epist.*

30) Cutbert Tonstal, Engländer, aus adelichem Geschlecht gebürtig, erwarb sich durch mathematische Kenntnisse, und eben so als Rechtsgelehrter, und durch einige philosophische Abhandlungen Celebrität, was aber noch mehr war, als dieses, die Freundschaft des Thomas Morus. Er bekleidete zuerst die Stelle eines Professors zu Oxford, später die eines Kanzlers von Canterbury, in der Folge den wichtigen Posten

eines Staatssekretairs. Hier gelang es ihm, sich in der Gunst des Königs zu festen, der ihn mehr als einmal zum Gesandten an verschiedene Souveraine, und endlich zum Bischof seiner Hauptstadt anstellte. Aus Gefalligkeit billig[illegible] er daher aufanglich in einer eigenen Schrift die Ehescheidung seines Herrn, als die berüchtigte Anna Boulen sein Herz ganz umstrickt hatte. Spater vertheidigte er mit edler Reue die strengern Grundsatze des Rechtes und der Moral. Auch ihm konnte Kerkerschmach die bessere Ueberzeugung nicht mehr erschüttern, und er wollte lieber der Freiheit als seines guten Bewufstseyns entbehren. Er starb, in Elisabeths ersten Regierungsjahren (1559), nachdem seine Haft in strenge Aufsicht bei dem Erzbischof Parker war verwandelt worden. Von seinen Werken werden als die denkwürdigsten angeführt: *De reali præsentia corp. ac sanguin. Christi in Eucharist. — In Apocalypsin Commentar.*

Vergl. *Burnet. hist. reformat. Erasmi Epistolæ.* **Iselin** hist. Lexic.

31) **William Blount, Lord von Mountjoy,** Ritter des blauen Hosenbandes, Freund des Erasmus, und der obigen, schon mehrmals aufgezählten Gelehrten, starb im Jahr 1534.

32) Beatus **Rhenanus.** Sein Vater Anton Bilde war aus Rheinach im Elsafs durch eine Ueberschwemmung des Rheines vertrieben worden, und mit mehrern seiner Landsleute nach Schlettstadt gekommen. Dieser Umstand verschaffte ihm den nachmals zum Geschlechtsnamen umgewandelten Zunamen: „**Rhenanus.**" Er war seines Handwerks ein Metzger, übrigens ein äusserst fleifsiger Hauswirth, und erwarb sich durch Vermehrung seines von Rheinach mitgebrachten kleinen

Vermögens bey der Bürgerschaft bald einen solchen Kredit, daſs er in den Rath gewählt, ja später gar Schultheiſs wurde, und sonst viele andere Ehrenstellen in dieser Stadt bekleidete. Sein Sohn Batt war ihm von Barbara Kegele seiner Ehefrau, einem [illegible] tugendhaften Weibe im Jahr 1485 geboren worden. Als der Tod ihm dieselbe früh hinweggerafft, wandte er alle Sorgfalt für die Erziehung seines einzigen Sohnes an, und scheute beträchtliche Kosten nicht, ihn reisen zu lassen. Dazu hatte ihn sowohl angeborne Gutheit des Charakters, als das Ansehen des Rathes, und Zureden seiner Freunde bewogen. Die ersten Lehrer Beats waren zu Schlettstadt: Krato Udenheim, Hieronymus Gebwiler, und Johann Sapidus. Nach vollendetem Gymnasialunterricht bezog er die Universität zu Paris, hörte bey Sapidus (der ihm bald gefolgt war) über die Oeconomica des Aristoteles Vorlesungen, ferner, Hermonym, Jakob Faber, Clytoväus, Erasmus, Faustus Andrelinus u. A. vorzüglich aber griechische und lateinische Sprache, und Anleitung zu den schönen Wissenschften. Unter den dortigen Burschen, die er kennen gelernt, war Michael Hummelberger ihm als Freund und Repetitor bey Kommentirung der Klassiker von groſsem Nutzen.

Nach seiner Rückkehr aus Frankreich lieſs er sich für einige Jahre in Strasburg nieder; spater begab er sich nach Basel, um manches zu seiner literarischen Bildung Erforderliches noch einzuholen. Er machte die Bekanntschaft der Amorbachs, und hörte mit ihnen die philologischen Vorlesungen des berühmten Konus, welcher Johann Amorbach eben damals seine Ausgabe des Hieronymus befördern half. Nach dem Tode dieses Gelehrten verweilte er noch mehrere Jahre zu Basel, angezogen durch die gesunde Luft, und die Lieblichkeit der Gegend, und noch mehr durch den Umgang mit geistreichen Männern: zu den obigen waren noch

Frobenius, Lud. Ber, Kantiuncula, Glareanus, Nesen, Karinus, Brifer, Phrygio u. A. gekommen. Doch über alles wufste er die Freundschaft des Erasmus zu schätzen, welche seinem literarischen Thun und Treiben wie seinem moralischen Charakter erst recht Gepräge und Haltung verlieh.

Geiler von Kaisersberg der geniale strengsittliche Geisler der Zeitthorheiten war gestorben. Vieram und Hedio in seiner Stelle ihm gefolgt: da übernahm Rhenanus das Leben des merkwürdigen Mannes zu beschreiben. Aber er hatte die Unvorsichtigkeit begangen, in einem Kapitel über die büfsenden Jungfrauen, Manches zu sagen, was die Sitten der Mönchs- und geistlichen Orden, namentlich der Nonnen scharf berührte. Darüber lud er sich die ganze Rache der Weiberwelt auf den Hals, dafs er mit Mühe nur dem Aergsten entgieng.

Eine Erbschaft rief ihn von Basel nach Hause; er half zwey Tage nach seiner Rückkehr den Vater begraben. Von nun an lebte er durch ein anständiges Vermögen in seiner Selbstständigkeit gesichert, einzig den Musen, und zwar, aus eben dem Grunde, unbeweibt, mit einer alten Magd, und seinem Famulus, bis ihn, nach fruchtlos besuchten Bädern zu Baden im Aargau den 16. May 1547 eine Krankheit wegraffte.

Die Zeitgenossen stimmen alle im Lobe seines vortrefflichen Charakters überein; nur warfen ihm manche Schwäche und etwas Geiz vor. Der Vorwurf des letztern schwindet, wenn man bedenkt, dafs gerade Sparsamkeit einzig einen Gelehrten für Manches in den Stand setzt, was er beim Mangel an Subsistenzmittel entbehren mufs, das ihn aber von mancher Demüthigung und Abhängigkeit vom Gemeinen rettet. Seine Schwäche bestand mehr in einer Art Neutralität bey den Religionshändeln. Rhenanus war religiös, aber dennoch liberal gesinnt, nur billigte er (es lag nun einmal in seinem Charakter) Luthers heftiges Verfahren nicht, und zog sich deſshalb zurück, um nicht in den Strudel der Ereignisse hineingezogen zu werden. Wir würden auch an ihm solches nicht billigen, wenn er wie Erasmus früher als Haupt einer Parthei, oder Anreger der Jugend aufgetreten, in kritischen Augenbliken aber lasser, klüger und vornehmer geworden wäre.

Unter seinen literarischen Bemühungen sind vorzüglich bemerkenswerth: Die Herausgabe mehrerer Klassiker, als des Livius, Plinius, Vellejus Paterkulus, Tacitus, des Tertullian u. A. mit belehrenden Kommentaren; ferner ein historisches Werk: *de rebus Germaniæ, lib. III.* Vergl. *M. Adam Vitæ Phil. Sturmii vita B. Rhenani.*

33) **Philipp Melanchthon.** Dem stürmischen Hutten, dem unbeugbaren Luther, dem heftigen Zwingli gab die Geschichte dieser Zeit den Friedensengel Melanchthon zur Seite. Seine Gestalt ist die freundlichste und mildeste unter allen Heroen des sechzehnten Jahrhunderts. Er war zu Bretten einem Städtchen der Pfalz den 16. Februar 1497 von sehr religiösen und geachteten Eltern geboren. Sein Vater Georg Schwarzerd war Waffenmeister der Pfalzgrafen Philipp und Rupprecht, seine Mutter Barbara Reiter, eine besonnene und sittsame Frau. Von Johann Hungarus ward er zu Pforzheim im Lateinischen, durch Georg Simmler (nachmals Professor des bürgerlichen Rechts) im Griechischen unterrichtet. Die Lehrer hielten ihn freundlich, doch streng. Er bewahrte dankbare Ehrfurcht für ihr Andenken. Nachdem er die Elemente der alten Sprachen durchgenommen, ward er im Jahr 1509 nach Heidelberg geschickt. Daselbst zog ihn das Studium der Alten, namentlich der Dichter, mehr als Dialektik und Physik an.

Das Lesen des Politians und des jüngern Plinius hatte ihn längere Zeit der Gefahr ausgesetzt, durch rednerischen Schwulst gesundere Ansichten von Geschmack und Geist zu verlieren; bald brachte ihn sein Genius davon zurück. Noch nicht Ephebus, unterrichtete er die Söhne des Grafen von Löwenstein, und ward im Jahr 1511 Baccalaureus. Er bildete sich im Umgang mit Pallas Spangel von Neustadt, Doktor der Theologie und in traulichem Verhältniſs mit Wimpheling, dem Redner Peter Sturm, dem Dichter Günther, und dem Gelehrten Sorbill.

Nach drey Jahren verlieſs er die Hochschule nicht ohne bittere Gefühle, (die höhern Grade der philosophischen Würde waren ihm aus Mangel an Jahren abgeschlagen worden; auch sagte die Gegend seiner Gesundheit nicht zu;) er gieng nach Tübingen; (1512) daselbst hörte er bey Brassicanus, und Bebelius Vorlesungen über Poetik, bey Stöfler über Mathematik, bey Stadian über Philosophie, (namentlich über Aristoteles) bey Lempus aber, einem sehr gefeierten Lehrer über Theologie. In Letzterm schon erschien ihm die ganze Ungeschlachtheit des bisherigen Systems dieser Wissenschaft. Das Studium der Bibel, welches er schon als Knabe begonnen, ward eifrig betrieben. Auch von der Rechtswissenschaft und Arzneikunde suchte er bey mehrern der berühmtesten Gelehrten wenigstens allgemeine Begriffe und Kenntnisse sich zu verschaffen. Oekolampad lernte ihn bey gemeinschaftlichem Lesen des Hesiods kennen; vor allen aber war ihm die Freundschaft Reuchlins, der durch das ganze Wesen Melanchthons sich mächtig angezogen, und in ihm seine eigene Jugend wieder fand, wichtig, und von sehr wohlthatigen Folgen.

Im Jahr 1513 Magister der Philosophie geworden, zog er auf Reuchlins Rath, von Churfürst Friedrich berufen, im Jahr 1518 nach Wittenberg, um daselbst (ein zwanzigjähriger Jüngling) Luthern zugesellt, die begonnenen Neuerungen fortführen zu helfen. Luther, Spalatin, der Churfürst, ganz Sachsen priesen bald seine Trefflichkeit; die Universität, die er verlassen, bedauerte innig seinen Verlust. Nun folgen eine Menge Schriften, die er nebst seinen Vorlesungen über Homer u. A. ausgearbeitet, und edirt hatte, ein Handbuch der Rethorik, der Dialektik, und Grammatik. Im Jahr 1519 wohnte er Luthers Disputation mit Ecken bey, und brachte diesen mehrmals in nicht geringe Verwirrung. In den Schriften des Paulus schien ihm der Geist des Christenthums reiner, denn in allen übrigen Urkunden aufbewahrt, darum schrieb er 1520 einen Kommentar über desselben Brief an die Römer. (Luther gab ihn, ohne des Verfassers Wissen, mit einer Vorrede heraus;) ferner eine Schrift: *Adhortatio ad Christianæ doctrinæ per Paulum proditæ studium;* das folgende Jahr wider die Theologen zu Paris: *Adversus furiosum Paris. Theologastrorum decretum pro Luthero Apologia. — Didymi Faventini quo respondit Thomæ Placentino. hoc est Emsero.* Die Abschaffung der Messe veranlaſste eine andere; *Ad Instructionem ex aula Saxonica, et proposition. de Missa, ac vero usu cœnæ Domini.* Während dieser schriftstellerischen Arbeiten muſste er häufig mit den Fanatikern streiten. Die „*Enarratio in Geneseos libros*"; die „*Interpretatio monstri Papaselli Romæ in Tybri inventi*" (mit Luthers Glossen); ein „*Epitome renovatæ ecclesiast. doctrinæ*, nebst mehrern lateinischen Uebersetzungen waren die literarischen Beschäftigungen der Jahre 1523 und 1524.

Der Bauernkrieg von 1525 veranlaſste ihn, die Artikel der Bauernschaft, worauf diese den Aufruhr gründen wollten, zu widerlegen. Das Jahr 1526 brachte er zu Nürnberg mit Einrichtung der Schulen, das Jahr 1527 in Sachsen mit dem sehr schwierigen Geschäft einer

Untersuchung des Zustandes sämmtlicher Kirchen zu. Er legte die Resultate derselben in einer eigenen Schrift dem Publikum vor Augen. Jetzt drohte das berüchtigte Packische Bündniſs der Ruhe Teutchlands. Melanchthon zeigte sich einer der thatigsten, die Miſsverständnisse zu heben. Das Ungewitter verzog sich (1528).

Das Jahr darauf erschien er auf dem Reichstage zu Speyer, und führte während desselben einen theologischen Streit mit Oekolompad aus Veranlassung seiner Schrift: *Patrum de Cœna Domini sententiæ*, die Oekolampad durch einen sehr scharfsinnigen Dialog zu widerlegen trachtete, durch. Jedoch benahm er sich wie in allen übrigen Miſsverstandnissen dieser Art, also auch hier mit Vorsicht und Maſsigung. Er zog mit Luthern und den übrigen sachsischen Theologen zum Colloquium nach Marburg; auch hier zeichnete er sich, der Meinungsverschiedenheit und Heftigkeit ohngeachtet, durch groſse Zartheit aus gegen die Freunde des Evangeliums aus dem Schweizerland.

Der Reichstag zu Augsburg (1530) sah ihn an der Spitze der protestantischen Gelehrten; die übergebene **Augsburger-Confession** war sein Werk. Eine Schutzschrift folgte nach einigem Zeitverlauf zu ihrer Vertheidigung. Auch bei diesem Anlaſs bewährte er in den vorfallenden Disputationen so groſse Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und Milde, als feste Konsequenz für die einmal anerkannten Grundsätze. Die Achtung der Gegner selbst, die er vielleicht mehr als irgend einer von seiner Parthei genoſs, war das herrlichste Zeugniſs seines Charakters. In mancher Stunde der Bedrängniſs nicht ohne Trauer über die Zerrüttung der öffentlichen Ruhe, über den endlichen Ausgang nicht ohne Bangigkeit, (eine Folge sanften Naturels, und unzerstörlicher Gutmüthigkeit) ward er durch Luthers Kraft, und den mächtigen Trost der Freundschaft jederzeit wieder aufgerichtet. Dagegen stand wieder seine Maſsigung den wilden Ausbrüchen gereitzter Empfindung sänftigend zur Seite.

Glänzende Rufe, die ihm von Seite ausländischer Regierungen um diese Zeit geworden, vermochten nicht, seine Thätigkeit der groſsen Sache des Vaterlands zu entziehen. Mit unermüdeter Geduld unterzog er sich allen Anstrengungen, welche die vielen, bereits mehrfach schon aufgezählten Konvente der evangelischen Parthei erheischten, und wo er, als einer der Leiter des Ganzen immer erscheinen muſste. Kaum hatte er dieser Funktionen sich entschüttet, als das schwierige Geschäft der Einführung des neuen Systems im Köllnischen Erzbisthum ihn zu neuen Verdrieſslichkeiten und Streitschriften rief. Während des Krieges der Schmalkaldischen Conföderation mit dem Kaiser versuchte er Vorlesungen zu Zerbst; sie wurden ihm untersagt. Auch zu Wittenberg, nach der Schlacht bei Mühldorf.

Bald nach diesem Ereigniſs erhielt er zu Weimar die ehrenvolle Stelle eines Professors der Theologie und Philoſophie, besuchte mit Moritz von Sachsen den Konvent zu Leipzig, wohnte acht Unterredungen in Sachen des Interims bei, und besorgte die Redaktion der Schriften, nicht ohne tiefen Gram, daſs seine Mäſsigung oft für Schwäche gegolten. Als Abgeordneter der Protestanten zu dem vielbesprochenen Concilium zu Trident gewählt, gab er die „*Synopsis doctrinæ Christianæ*" heraus (1550); die Reise selbst schloſs sich zu Nürnberg schon. Von Wittenberg durch die Pest vertrieben (1552) arbeitete er zu Torgau seine Schrift: „*de Unione personali*" aus, setzte sich mit Kalvin in Briefwechsel, billigte Servets Tod, und schlichtete zu Nürnberg (1555) den durch Osiander über die Gerechtigkeit Gottes entstandenen Streit.

Nach dem Besuche eines nochmaligen *Colloquiums* zu Worms, und seines Freundes Joachim Kamerarius, entnahm ihn 1560 am 19ten April der Tod den Erdenmühen.

Aufser den schon angezeigten Schriften gab er noch viele andere heraus, unter denen wir nur die „*Catechesis; — Loci theologici, — Examen theologicum, — Definitiones appellationum in doctrina eccles. usitatarum. — De officiis Concionatoris. — Defensio conjugii sacerdot, — Acta Wormat. — Acta Ratisbonensia. Schmalkaldensia* u. s. w. anführen. Ferner eine grofse Anzahl **historischer** und **philologisher** Schriften. **Reden. Briefe. Epigramme.** Sein Leben beschrieb sein Busenfreund **Joachim Kamerarius**, Vergl. auch *M. Adami Vitæ Theol.* **Luthers** Werke, u. s. f.

34) **Sebastian v. Rotenhan.** Die Edeln von Rotenhan leiteten die Entstehung ihres Geschlechtes, eines der geachtetsten in Frankenland, bis zum Jahr 995 zurück, von welcher Zeit bis zum Jahr 1110 viele berühmte Ritter dieses Namens auf Turnieren und in Schlachten geglänzt haben sollen. In letzterm Jahre erhielt einer derselben, **Anton** das Bisthum **Bamberg. Sebastian**, Huttens Zeitgenosse, Schwager und Freund, nach dessen nähern Lebensverhältnifsen wir übrigens umsonst gespäht haben, erhielt die Doctorwürde, nahm thätigen Antheil an der Reformation, und war auch alles Wahrscheinlichkeit nach mit von Sickingens Parthei, und den 19 Bundsgenossen. Als Literator ward er durch Herausgabe des Geschichtschreibers **Regino von Prumi**, und einer „**Beschreibung Frankens**" bekannt. Er soll beinahe die ganze Türkei durchreist, und merkwürdige Abentheuer bei dieser Gelegenheit durchlebt haben. Noch im achtzehnten Jahrhundert bekleideten Nachkömmlinge dieses Ritters, zu Freiherren erhoben, bedeutende Staats-Aemter. Früher war dieser

Familie die Erbkämmererwürde statt Churbraunschweigs, im Bambergischen übertragen.

35) **Egnatius**, auch *Jean de Cipelles* genannt, ward zu Florenz als Leos X. Milchbruder auferzogen. Er war eine Zierde der Wissenschaften, und durch sein frommes, strengsittliches Wesen, und ehrenfeste Biederkeit tief in den Herzen seiner Landsleute. Vorzüglich hieng die Jugend, als er in Venedig über verschiedene Zweige der Wissenschaft Vorlesungen hielt, mit Begeisterung und Liebe an ihm, wozu die Art seines Vortrags nicht wenig mag beigetragen haben. Die Verehrung, die man seinem Talente zollte, und die Dienste, die er dem Staate leistete, waren so groſs, daſs man ihm schlechterdings einst die Entlassung verweigerte, als er von seiner Lehrstelle sich zurückziehn wollte; erst in seinem hohen Alter erhielt er sie von der Republick, unter den vortheilhaftesten Bedingungen. So bescheiden, und human sein ganzer Charackter war, so wuſste er doch Kränkungen seiner Ehre mit Nachdruck zu begegnen, und er zog mehr als einmal selbst als Greis noch den Degen, seine Ehrenfeinde zu züchtigen. Nachdem er die Familien Molini, Loredani und Bragadini zu Erben seiner Güter eingesetzt, starb er 1553, den 4ten Heumonat im achtzigsten Jahre seines thätigen Lebens. Unter seinen Schriften zeichnen sich aus: *De Roman. Principib. seu. Cæsarib. l. III. — Annotat. in vitas Cæsarum. — Annot. in Ovidium. — Commentar. in epistolas. Ciceron. Familiar. — Exemplor. l. IX.*

Vergl. *Bayle. Teissier.* **Iselin** histor. Lexic.

36) **Bonifacius Amorbach** (Amerbach) ward zu Basel im Jahr 1495 geboren. Seine Eltern waren der Buchdrucker Johannes Amorbach und Barbara Ortenberger. Mit seinen ältern Brüdern, Bruno und Basilius

zum Schulbesuch angehalten, entwickelte er bald mehr als mittelmäſsige Talente; zu Hause ward ihm durch **Konon** von Nürnberg Privatunterricht ertheilt. Er erhielt im Jahr 1513 die Magisterwürde in der Philosophie und Philologie, machte Erasmus Bekanntschaft, und trat in ein sehr enges Verhältniſs mit ihm. Nach einiger Zeit besuchte er Freiburg im Breisgau, wohnte im Hause des groſsen Rechtslehrers Ulrich Zasi, und genoſs dessen Vorlesungen. Nach mehrjährigen Reisen durch Frankreich und Italien lieſs er in Avignon sich zum Doktor schlagen, und trat in Basel als öffentlicher Lehrer der Rechte auf. Zwanzig Jahre lang stund er diesem Posten mit Ruhm und Auszeichnung vor, und unterhielt mit seinem innigen Herzensfreund Zasi einen ununterbrochenen Briefwechsel. Im Jahr 1562 entschlief er an einer nicht schmerzlichen Krankheit, und ward im Karthäuserkloster begraben. Er war ein Jurist ersten Ranges, untadelig in seinen Sitten, ausdauernd in Arbeiten, für Freunde zärtlich besorgt; höchst uneigennützig in allen seinen Unternehmungen. Wir besitzen eine Menge herrlicher Briefe, die Zasi von Freiburg aus an ihn geschrieben, und welche manche schätzenswerthe historische Notitzen für diese Zeit enthalten. Von ihm selbst: *Epistola de urbe Basilea.* (in Sebast. Münsters Kosmographie abgedruckt) ferner: *Commentationes* περὶ [illegible] καὶ τῶ [illegible]: sodann: περὶ τῶ [illegible] καὶ [illegible].

Vergl. *Pantal. Prosopop. illustr. viror — Zwinger. Theatrum. — C. Gesneri biblioth. etc. — M. Adami Vitæ Jur. consult. Germ. — Zasii Epist. ad viros ætatis suæ doctiss. ed Riegger. Ulmæ 1774.*

37) **Leo X.** Was wir bei Herzog Ulrich von Würtemberg früher geäuſsert, tritt in noch gröſserm Maasstab bei dem Andenken an einen Mann ein, der eben so sehr

die Verwünschungen der einen Parthei, als das innige Bedauern vieler Unbefangenen der andern mit ins Grab nahm, daſs nehmlich keine feste moralische Kraft ihn über den Standpunkt gemeiner politischer Rücksichten emporhob, und ihm den Geist der Zeit, welchen er selbst früher groſsziehen half, in seiner eigentlichen Gestalt zeigte. Leo X. gehört, wenn er auch nicht das Organ des alten Systems, um das der Streit sich drehte, gewesen wäre, zu den ausgezeichnetsten Männern seiner Zeit. Das Wälschthum blos mit all seiner moralischen Entartung, das sich in ihm, wie weiland in Ludwig XIV. das Franzosenthum repräsentirte, und dem teutschen Geist in voller Fehde sich gegenüber sah, raubte ihm der Aufklärung, die seiner Persönlichkeit nicht fremd war. Schwächer als blinde Nachbeter des Baronius und Anderer ihn darstellen, edler, als der Griffel protestantischer Geschichtschreiber, ja selbst der Feuermuth unsers Huttens ihm geben konnte, steht er in der Geschichte. Ihm fehlte zum Despoten, wie zum liberalen Fürsten, jene Würde des Lebens, welche mit italienischer Weichlichkeit nicht bestehen konnte, und daſs er die Tiare nie getragen. Doch sein politisches Wirken, und seine Verhältnisse zu der christlichen Welt gehört der Zeitgeschichte zur Entwickelung an. Hier wenige Notitzen über sein Leben.

Aus dem Hause Medicis, Sohn des groſsen Lorenzo, ward Leo, vor seiner Erhöhung Giustiniani genannt, von Claricia Orsina geboren. Angelo Politiano, Demetrius Chalkokondylas der Historiker, und Petrus von Aegina unterrichteten ihn in ihren Sprachen, und besorgten seine Geistesbildung. Mit Johann Lascaris, Picus von Mirandula und Marsil. Ficinus pflog er vertraute Freundschaft. Schöne Wissenschaften und bildende Künste waren die Hauptsphäre, in denen sein Geist sich bewegte. Der Minne war sein Herz leidenschaftlich ergeben, die geheime Geschichte seiner Zeit spricht ihn von griechischer Wollust nicht frey. Die Lücken dieser Beschaftigungen füllte das Vergnügen der Jagd. Mit vierzehn Jahren schon zum Kardinal gewählt folgte er dem zweiten Julius auf seinen Heerzügen, und ward als dessen Legat in der Schlacht bei Ravenna gefangen (1512). Landleute retteten ihn von der Abführung nach Frankreich. Spanien wirkte ihm und seiner Familie die Rückkehr nach Florenz aus. Jetzt starb Julius II. und Leo ward sein Nachfolger. In dem von Julius eröffneten, von ihm nun fortgeſetzten Konzilium des Laterans erklärte er den Pabst über der Kirchenversammlung, und die abgedrungene *Sanctio pragmatica* der französischen Kirche für nichtig. Ohngeachtet der vorgeschützten Neutralität war er in den vielen blutigen Kriegen, welche Italien verwirrten, meist der antifranzösischen Parthei ergeben; selbst nachdem Ludwig XII. auf Rückgabe der pragmat. Sanktion ihm Hoffnung gemacht, und ein Bündniſs mit ihm geschlossen hatte. Was diesem König miſslang, förderte die Politik Franz I. Ein Konkordat und Bündniſs kam neuerdings zu Stande. Nicht auf lange. Der französische Einfluſs ward von der Freundschaft Karls V. überwogen. Der Bruch geschah im Jahr 1521. Parma und Piacenza fielen durch das Waffenglück dem Erbgut Petri zu. Bald nach dem Jubel über diesen Gewinn starb Leo, Vermuthungen zufolge, an Gift. Der Kampf wider die Neuerungen die aus Teutschland brachen, das mannigfache Getriebe der Politik in diesen Tagen, die vielen Miſsgriffe, ihre Ursachen und Wirkungen werden an einem andern Ort in füglicherem Zusammenhang erzählt werden. Leo X. ist Verlasser ausgezeichneter Gedichte, Reden und Briefe, die er theils an berühmte Männer, vor und nach seiner Erhöhung richtete, theils in seiner Jugend zum Vergnügen niederschrieb. Er bewies auch als Pabst noch gegen viele die ehrenvollste Aufmerksamkeit, und verlor nur allzuoft bei belletristischen Studien und im Kreise gelehrter Männer die Zeit, welche er den Geschaften und der Reformation der Kirche hatte widmen sollen.

Der Engländer Roscoe hat in einem klassischen Werke von 3 Theilen Leos X. Leben beschrieben, und der berühmte Henke es ins Teutsche übersezt. Dieses Werk zeichnet sich durch Treue den Charakteristiken, und Unbefangenheit der Urtheile namentlich aus, und hat eine Menge höchst interessanter, für die Geschichte dieser Zeit wichtiger Beilagen; von Leo selbst viele Briefe, Gedichte und Rescripte. Unter den ältern Geschichtschreibern sind vorzüglich zu bemerken: *Paul. Jovius: Vita Leonis X. Victorell. ejusdem vita. Guicciardini I. 11. 12. 13. Sismondi* 13ter und 14ter Theil s. Gesch. d. ital. Freistaat. (Zürich bei Geſsner).

38) Martinus Luther ward den 10. Weinmonat 1483 im sächsischen Städtchen Eisleben geboren, von ehrsamen, doch unbemittelten Eltern, Bergleuten, oder Holzhackern. Ihr Fleiſs ward in der Folge vom Glück gesegnet, und Hans Luthern zu Mansfeld ein Schmelzofen und ein Amt bescheert. In der Tugend teutschen Bürgerlebens, und frommer Häuslichkeit aufgewachsen, nicht ohne groſse Härte zu strengem Sittenernst und finstern Begriffen von Gott und seinem menschgewordenen Sohne erzogen, mag sich der Knabe schon Eindrücke überängstlicher Gottesfurcht eben so wie des starren Trutzes, gesammelt haben, welche in dem Manne Luther so charakteristisch und entscheidend geworden sind.

Vierzehn Jahre alt, besuchte er zu Magdeburg mit Johann Reinicke seinem Jugendfreund die Franziskanerschule. Nach Verlauf eines Jahrs, aus Mangel an Unterstützung, die zu Eisenach. Ein frommer Bürger Konrad Cotta, und sein Eheweib retteten ihn aus schmerzlicher Verlegenheit, und übernahmen ihn zur Pflege und Erziehung. Mit den weichen Gefühlen kindlichen Dankes zu seiner Pflegemutter war die zur Tonkunst in leidenschaftlichem Grad ihm erwachsen. Nicht minder zur Dichtkunst und Beredsamkeit. Bald erkannten seine Lehrer, (Trebanius, Hilten, Bigand, Ostermeyer u. A.) groſse Anlagen in ihm.

Mit dem Fleiſs der Humanioren ausgerüstet, trat er die Reise nach der Hochschule zu Erfurt an, drang unter Jost Trautvetters Leitung in das Heiligthum scholastischer Philosophie. Ihr abgenutztes Wesen, und leeres Formenwerk widerstand seinem frischen Genius bald: stärkender und heilsamer ward ihm das Studium der Alten, und an ihnen seine Kraft entzündet. Er erhielt im zwanzigsten Jahre den Namen eines „Baccalaureus", und im zwei und zwanzigsten die Würde eines „Magisters." Eine schwere Krankheit, Melancholie, Begierde ungestört den Wissenschaften und der Betrachtung des Göttlichen leben zu können, endlich der Tod seines Alexis, den ein Blitzstrahl an seiner Seite niederwarf, bestimmten ihn, dem Kloster sich zu verlübden.

Am Todestag des Freundes (17. Juli 1505) begehrte er im Kloster der Eremiten des heiligen Augustins Einlaſs und Aufnahme. Nicht ohne Schrecken erfuhren Eltern und Freunde seinen Schritt. Doch trotz aller Hindernisse der Pietät schwur er das feyerliche Gelübd, und versuchte, als Bruder Augustin, im Hinschaun auf den Stifter, durch das strengste ascetische Leben, Herr über das Irrdische, und seines Berufes würdig zu werden. Nur die Regel des Gehorsams, und Dr. Staupitzens des gelehrten Generalvikars über den Orden, Gönners von Luther, Ermahnungen brachten ihn von noch gefährlichern Anfällen auf seine physische Kraft zurück. Aber mit den Schmerzen des zerrütteten Körpers war der Seele Schwermuth zurückgekehrt; sich selbst noch nicht klar, lag sein Geist in einem ungeheuren Zweikampf mit sich selbst befangen. Die erhaltne Priesterweihe, das Lesen der heiligen Schrift erhoben ihn wieder.

Da rief der Genius des Jahrhunderts sein auserwähltes Werkzeug an. Durch Staupitzens Verwendung wird Luther als akademischer Lehrer der Theologie nach Wittenberg berufen. Mit groſser Macht über die Geister seiner Zuhörer verbreitete er jetzt schon liberalere Ideen, von gelehrten, freisinnigen Freunden kraftvoll unterstützt. Schon hatte Churfürst Friedrich genannt der Weise, zu Sachsen Aufmerksamkeit und Achtung ihm bezeigt. Jetzt traf ihn, (nach einigen Jahren) die Reihe, in Geschäften des Ordens nach Rom zu wandern. Die Reise war verhängniſsvoll. Denn er lernte an ihrem Ziel das wüste Wesen der Wälschen, und die ganze wilde Jagd in der Nähe kennen, und trat, von mancher blinder Ehrfurcht frey, den Rückweg an.

Staupitz und der Konvent nöthigten ihn, den Doktorgrad zu nehmen; Andreas Bodenstein von Carlstadt war es, der am 19. Weinmonat 1512 ihn einweihte. Entschlossener trat er den Scholastikern und Obscuranten entgegen, und verkündete mit ungewöhnlicher Kraft und Salbung geläutertes Christenthum; auch war er bereits mit Auslegung der heiligen Bücher des alten und neuen Bundes beschäftigt. In Disputationen, denen er allmählig häufiger beiwohnte, sprach er bereits manche kühne, nachmals nur mehr ausgeführte Ueberzeugung und Grundsätze aus. In Abwesenheit Dr. Staupitzens Vice-Generalvikar über vierzig Klöster Sachsens ernannt, stieſs ihm bey der Visitation zu Grimma der

Ablaſskrämer Tetzel zum erstenmal auf; heftig zürnte er dem Unfug. Mit groſser, evangelischer Strenge wachte er ob den Sitten des Ordens. Er verblieb groſsherzig zu Wittenberg, als Lehrer und Schüler vor der Pest flohen. Zu der Zahl seiner Freunde, erst persönlich; dann in ununterbrochenem Briefwechsel hatte sich als der werkthätigsten einer Georg Spalatinus gefunden. Des Churfürsten Meinung von ihm hatte sich erhöht. Jetzt schlug die Stunde der Prüfung und des Kampfes.

Mit Ablaſsbullen und Vollmachten Albrechts von Maynz versehen, trieb Johann Tetzel sich durch ganz Teutschland herum. Da stand Luther im Gefühl tiefsten Unmuths auf, und predigte, als Vermahnungsschreiben an die, so dem Unwesen steuern konnten, vergeblich waren, laut und donnernd gegen die Entwürdigung des Heiligen, und den Schimpf an teutscher Nation. Mit Geschrey, und elendern Waffen noch begegnete Tetzel dem Bekämpfer seines Handwerks. Darwider schlug Luther seine fünf und neunzig Streitsätze und Protestation zu Wittenberg an, den 31. Oktober des Jahrs 1517.

Uebel nahmen der Erzbischof zu Mainz, und die beim Ablaſsverkauf Interessirten, mit wohlgemeinten Warnungen verschiedene Bischöfe diese Satze auf. Doch der Geist der Wahrheit der in ihnen war, drang binnen wenigen Wochen durch ganz Teutschland. Nicht ohne Beifall hörte Kaiser Max, mit Billigung Churfürst Friedrich der Weise, was geschehen. Aber eben so kehrte sich Tetzels, der Dominikaner, der Curtisanen und Ultramontaner vereinte Wuth gegen den kecken Teutschen der so offenbar an einen der Hauptauswüchse gemiſsbrauchter Pabstgewalt die Axt zu legen wagte.

Hundert und sechs Thesen gegen Luthers Meinungen, und fünfzig gegen seine Person sollten den Eindruck der seinigen vertilgen. Am 20sten Juni 1518 gieng die groſse Disputation vor. Umsonst boten Bischof Hieronymus von Brandenburg, und andere Freunde Vergleichsvorschläge; die Antwort auf Tetzels Invectiven hatte schon den Druck verlassen; das Signal war gegeben; der Streit der Partheien entlodert. Sorgfältig hütete sich Luther anfänglich die Würde des Oberhaupts der Kirche zu kränken; ehrerbietig drückten sich die an dasselbe erlassenen Schreiben aus. Aber Leo X. in diesem wichtigen Augenblick, wo gütliche Versöhnung mit dem Zeitgeist noch möglich war, schlimm berathen, in schönen Wissenschaften mehr als in der Politik gewandt, lieſs sich dadurch keineswegs zu günstigern Gesinnungen gegen den Freimuth des Sittenverbesserers bewegen, und begehrte vornehm seine Auslieferung.

Inzwischen hatte Churfürst Friedrich, von der Gerechtigkeit der Lutherischen Sache überzeugt, ihn und sie in seinen Schutz genommen. Leos Begehren wird abgeschlagen: die Ladung nach Rom auf das Erscheinen vor Kardinal Kajetan in Augsburg beschränkt. Der Stolz des Wälschen, und seine Feinheit scheitern an dem gewaltigen Trutz des teutschen Mannes. Es appellirt Dr. Martinus, der jeden Widerruf weigert, und nur Ueberzeugung durch die Schrift will, an einen besser unterrichteten Pabst; er zieht, als seiner Person Gefahr droht, von Augsburg weg, und wird von Staupitzen des Gehorsams gegen Rom losgesprochen.

Da schleudert der Vatikan seinen Bannstrahl auf ihn, und alle Fanatiker, Dümmlinge, und Heuchler, alle Götzendiener der Politik, des Un- und Aberglaubens stellen sich in die Schranken, an ihrer Spitze Tetzel, Eck, Hochstraten, Cajetan, Johann von Viterbo, Prierias. Siegreich bietet der Augustinermönch Widerstand. Er beruft sich auf das unpartheiische Urtheil einer allgemeinen Versammlung der katholischen Kirche.

Bodenstein von Karlstadt, Melanchthon u. A. gesellen sich zu ihm. Die Zahl der Freunde wächst. Der teutsche Adel faſst mit Begeisterung die neue Lehre auf. Die Sickingen, Hutten, Kronenberg, Schaumburg bieten ihm Beistand im Kampfe, und Schutz vor dem Grimm der Widersacher an. Mit Demuth und Aufrichtigkeit überträgt Luther dem neuen Kaiser, Karl von Spanien seine Sache; Miltitz tritt vermittelnd in den Kampf. Aber die Bulle ist ausgeschleudert, der Faktionshaſs entflammt; alle Leidenschaften steigen aus der Tiefe. Das Volk erklärt sich wider Rom; der Sachsenfürst antwortet teutsch und kraftvoll auf alle Ansinnen Roms, und seiner Oratoren Gesuche. Die Universitäten zu Löwen, Antwerpen, Kölln, Mainz und Ingolstadt verbrennen Luthers Schriften; dagegen lodert vor den Thoren Wittenbergs das päbstliche Recht in Flammen auf. Die Unterhandlungen mit dem Kaiser zu Luthers Gunsten zerschlagen sich: die Politik und Glapio drängen sich zwischen beide. Jetzt wird der Reichstag zu Worms als entscheidend über den Handel gehalten. Groſs und herrlich spricht Bruder Martinus vor Kaiser und Reich die Ueberzeugung seines Herzens aus, und giebt jene Antwort, die weder Hörner noch Zähne hat. Seine Freunde und Gönner, des Churfürsten Wachsamkeit, und des Kaisers Geleitsbrief und unbeugbare Rechtlichkeit schützen ihn vor dem Tode. Er wird auf die Wartburg dem Zorn der Widersacher entführt; die Reichsacht ausgesprochen, und von den Papisten eifrig verbreitet.

Auf seinem Pathmos beginnt Luther das wichtige Werk der teutschen Bibelübersetzung. Inzwischen erregt Karlstadt (obgleich zu viel auf seine Rechnung geschrieben, und er von Luther zu hart behandelt worden) durch überspannte Begriffe, und unbesonnenen Bildersturm die gröſsten Verwirrungen in der Kirche.

Luther tritt, vom Geist getrieben, aus seinem Dunkel hervor, unter die Verblendeten hin; sein Ansehen stillt die meisten unter seinem Namen begonnenen Unfuge wieder. Fehden mit Karlstadt, Schwenkfeld und den Wiedertäufern. Er legt zu Wittenberg (1524) das Mönchskleid ab. Der Nürnberger Reichstag schützt ihn gegen das Wormseredickt. Er donnert laut wider die Fanatiker; zur Bauersame, unter Münzers Bannier zu blutiger Rache geschaart, spricht er versöhnende Worte, erklärt sich gegen die Schwertverbreitung des Evangeliums, und gegen die Anschuldigungen, als sey die Reformation von nun an der Wehrschild aller Rebellionen.

Bald nach dem Jahr 1525 beginnen die Zwiste mit den Schweizerreformatoren. Das Religionsgespräch zu Marburg wird im Jahr 1529 gehalten; Luthers Trotz vereitelt des Hessischen Landgrafen Bemühungen zur Versöhnung und Einigung der beiden Partheien. Doch wird Freundschaft geschlossen, wechselseitige Schonung, und wider den gemeinsamen Feind brüderliche Hilfe sich zugesagt.

Nachdem zu Augsburg (1530) die aus Luthers siebenzehn Artikeln, als den Hauptgrundsätzen seiner Lehre gebildete Confession dem Reichstag war übergeben worden, kehrt Luther nach Wittenberg zurück; er billigt (1532) die Annahme des vom Kaiser bewilligten, durch den Vergleich von Nürnberg zu Stande gekommenen Friedens. Unermüdlich wirkt er durch Schriften aller Art, durch persönliche Gegenwart und Besuche in Kirchen, Schulen und bei seinen Freunden, zur Verbreitung, Festigung und Läuterung seiner Lehre fort, und entwirft die Artikel von Schmalkalden. Eine ununterbrochene Reihe theologischer Fehden macht ihm den Aufenthalt zu Wittenberg verhafst; er zieht zu seinem Freunde Amsdorf, und in die Ruhe des häuslichen Lebens sich zurück. Die Hochschule weifs seine Rückkehr zu erzwingen. Noch einmal daher kehrt er in ihre Mitte. Aber nicht lange, so ruft der Graf von Mannsfeld ihn zu sich. Mit zerrüttetem Körper, voll des Wunsches nach Auflösung und Vereinigung mit dem, für den er gestritten, unterzieht er sich dem letzten Freundesdienst. Denn kaum hatte er einige Male in seiner Vaterstadt das Wort des Herrn verkündigt, als ihm der heiſsersehnte Wunsch gewährt wurde. Ruhig und groſs, im Gefühl all dessen, was er gewirkt, gekämpft, und gewollt, schied er hinüber, mit Hinterlassung einer zahlreichen Familie, innig beweint von jenem Theile des teutschen Vaterlands, der einig mit seinen Ansichten gewesen. Ein Schutzengel des Reichs war er, so lang er lebte in den Stürmen, die jede Umwälzung der Ideen erregt, dagestanden, und hatte die brausenden Leidenschaften mit der Würde eines wahren Gottbegeisterten zurückgehalten. Kein anderes Volk hat einen solchen Mann aufzuweisen, und Jahn sagt nicht zu viel, wenn er ihn einen zweiten Herrman und teutschen Volksheiland wider ein anderes Römervolk und geistige Knechtschaft nennt.

Jetzt, nachdem die Vorurtheile ausgetobt haben, die Mährchen der Polemiker nicht mehr geachtet werden, und Schlacken und Verdienste vor dem Auge unpartheiischer Geschichtforschung sich sondern, beugen sich die Edleren aller Partheien vor diesem Geist, dessen gewaltige Kraft ein Jahrhundert erschüttert, und ein Wort in alle übrigen gerufen hat, ewig wie sein Werk, unvertilgbar wie sein Andenken.

Von seinen Schriften, deren umständliches Verzeichniſs hier unmöglich, da es mehrere Bogen füllt, sind verschiedene Ausgaben vorhanden, als die Leipziger, die Altenburgische, Wittenbergische, Jenaische, endlich die Hallische, besorgt durch den berühmten Walch. Besonders herausgegeben sind: *Tomi duo*

Epistolar. ferner: die teutschen Schriften in einer Auswahl von Lomge 1818. Vergl. *Seckendorf. hist. Lutheranismi.* nebst der Gegenschrift von Maimbourg und Spiekers Geschichte Dr. M. Luthers. Berlin 1808.

39) Johann Eck, der Theolog, ward zu Rothenburg in Schwaben (Augsburgischer Diöces) den 13. November 1486 geboren. Ein geistlicher Oheim nahm ihn mit acht Jahren zu sich, und unterrichtete ihn in Sprachen. Im Verlauf der Jahre zogen ihn Dialektik (worin er nachmals ein so groſser Meister geworden), ferners biblische Geschichten, endlich Dekretalen, und Schriften über kirchliche Rechte vorzüglich an; auch neuere Werke, jedoch, von dem Ohm zu strenger Sichtung gewöhnt, mit groſser Behutsamkeit. Am 1. October 1499 ward ihm die Ehre eines Baccalaureus zu Theil, nachdem er nicht länger als fünfzehn Monate wechselweise zu Tübingen und Heidelberg zugebracht hatte. Von dieser Zeit soll sich sein Hang zum Trunke datirt haben.

Als im Jahr 1501 die Pest zu Tübingen viele Lehrer und Hochschüler vertrieb, zog auch Eck, nach erhaltenen Geldern aus seiner Heimath, gen Kölln, und hörte theologische Vorlesungen. Seine Vaterstadt besaſs ihn nach seiner Rückkehr nicht lange; eben so Freiburg im Breisgau nicht, wo er als Professor der Philosophie einen längern Wohnsitz aufzuschlagen gesonnen war. In einer einsamen Gegend lebte er längere Zeit den Wissenschaften, bis nach einigen Jahren der Wunsch in ihm erwachte, ein öffentliches Lehramt zu bekleiden. Die Universität zu Freiburg verlieh ihm das Baccalaureat der Bibel, sein auſserordentliches Talent dialektischer Streitrüstigkeit den Doktorgrad. Als ihm jedoch die öffentliche Meinung weniger zu geben, als er von sich zu halten, schien, begab er sich (1507) nach Basel; später nach Tübingen, Augsburg und Trier. Um diese

Zeit besorgte er bereits gelehrte Reden zum Drucke, und hatte das Glück, dem Volke, das vom Schimmer einer glänzenden Sophistik leicht geblendet wird, nicht zu miſsfallen.

Gröſsern Beifall noch ärndtete er zu Ingolstadt; der Baierische Herzog berief ihn zu einer Lehrstelle. Die Schrift: *Navicula patientiæ*, eine Kompilation früherer Kanzelvorträge, sollte sein literarisches Ansehen begründen.

26

Im Jahr 1512 (mit zwanzig Jahren) Rektor der Schule, sodann Visitator der Mönchsklöster durch Schwaben, ward er von den Karmeliten nach Augsburg berufen. Mit groſsem Pomp und Beifall disputirte er mit dem Italiener Sinesius, fand bey den Fuggern ehrenvolle Gastfreundschaft, die, als nachmalige Ereignisse ein natürliches enges Bündniſs herbeiführten, bis zu seinem Tode fortgesetzt ward. Nach seiner Rückkehr mehrte er zu Ingolstadt die Privilegien der Universität, half die Frage: „ob der Zins fünf vom Hundert rechtmäſsig", entscheiden, und überfüllte beinahe alle Akademien Europas mit Exemplaren dieser Abhandlung. Beifällige Stimmen kamen ihm meistens zurück. Nachdem wohnte er auch der groſsen Disputation zu Bologna von Juristen und Theologen bey, und würde zu Ferrara den Doktorhut aus den Fächern der Rechtswissenschaft sich aufgesetzt haben, wenn nicht die Kasse ihm hiezu ihren Beistand versagt hätte.

Ein Kommentar zu Petrus Hispanus war die nächste literarische Arbeit im Vaterlande. Die noch vielfach unternommenen Reisen durch manche Provinzen und Klöster Teutschlands endigte der von Luthern erhobene Kampf. Bereits war Eck mit Karlstadt zusammengestoſsen; in Augsburg (1515) traf er auf Luthern. Mit Beiden stritt er heiſs und heftig zu Leipzig mit allen Waffen seiner Kunst. Römisches Gold mehrte seinen Eifer; Emser, Aleander, Caraccioli, Hochstraten unterstützten seine Fehden. Die vielen und mannigfachen Umtriebe, welche während derselben gegen Luthers Parthei, und Teutschlands Freiheit vorgefallen, sind zu eng in die Zeitgeschichte verwickelt, als daſs sie ohne die weitläufigste Deduktion hier aufgeführt werden könnten. Wir werden ihn daher dort einst als die Seele der kurialistischen Bewegungen auftreten sehen.

Dr. Johann Eck bewies auch in der Schweiz nicht geringere Kunst, Thätigkeit, und Gewandtheit; doch nicht jedesmal den rechtlichsten Charakter. Anschläge wider der Meinungsgegner Leben wurden nicht unter der Würde apostolischer Verfechter gehalten. Er begab sich (1525) zum Erzbischof von Trier, der seinen Rathschlag wünschte; (1534) auf mehrmalige Einladung zum Concilium von Trident, das seine Dienste brauchte, und in mehrern Missionen, nachdem er in Gesellschaft des päbstlichen Nuntius die Rückreise nach Ingolstadt angetreten, zu den Bischöfen in der Runde. Eine Domherrnpfründe zu Regensburg, und Probstei am Domstift zu Würzburg schlug er beharrlich aus. Sein thätiger Geist war nicht für ein müſsiges Leben geschaffen; er zog es vor, wenn auch eben nicht stets mit Würde und zum Frommen seiner Nation (unter welcher er die Flammen schürte) in die Zeitverhältnisse mit einzuwirken; darum verzichtete er auch auf glänzendere Auszeichnungen, die der dritte Paulus ihm anzubieten sich bewogen fand.

Nachdem er schon einige Jahre zuvor Sermonen und Vorlesungen über einzelne Partheien der heiligen Bücher ausgearbeitet hatte, wagte er sich im Jahr 1536 an eine neue Bibelübersetzung; das alte Testament, das er am 1. März begonnen, war schon im October desselben Jahres beendigt. Nach einigen Jahren lieſs er sich zu Worms mit Melanchton, im Jahre 1541 zu Regensburg in ein Religionsgespräch mit eben demselben, Bucern und Pistorius ein. Auch waren Gropper und der berühmte Julius von Pflugk hier anwesend. Eck, durch eine leichte Krankheit an der Theilnahme des Ganzen gehindert, protestirte gegen das Verfahren seiner gemäſsigtern Kollegen. Er starb zu Ingolstadt, nachdem er seiner Familie, namentlich dem Bruder Simon (Doktor der Rechten, nachmals Oberkanzler des Herzogs von Baiern) gröſstmöglichste Liebe und Unterstützung bewiesen hatte, am Tage Mariä Reinigung 1543. Johann Eck war von mittlerem Körperbau, lebhafter Gestalt und heiterm Gesicht, rothhaarig, in seinen Bedürfnissen (den Wein ausgenommen) einfach, von äuſserst heftigem Wesen, populär beredter Zunge, dem Wohlthun nicht fremde, spitzfündig in Behauptungen, aufgeklärter als er scheinen wollte.

Von seinen Schriften bemerken wir ausser den obigen noch folgende: *Enchiridion controversiarum. — Contra Bucerum Apologia. — De Cardinalib. et Legatis. — De immunitate Ecclesiæ. — De Missa. — De præsentia reali corp. ac sang. Christi in eucharistia. — De Annatis.*

Vergl. *Pantal. Prosopop. illustr. viror. III. 110 et seq. Seckendorf hist. Luth.* u. A.

40) **Wolfgang Fabricius Köpflein**, mit seinem lateinischen Namen *Capito* ward 1478 zu Hagenau im Elsaſs, aus einer patrizischen Familie geboren, auf dem Gymnasium daselbst in Sprachwissenschaften unterrichtet, und von da nach Basel auf die Hochschule geschickt. Daselbst widmete er sich mehrere Jahre ausschlieſslich den humanistischen Studien, bis die Theologie und ihre Hilfswissenschaften ihn mächtiger anzuziehen begannen. Aber des Vaters Widerwille äuſserte sich standhaft gegen diesen

Beruf, angeregt durch den hohen Grad sittlicher Verworfenheit unter dem gröſsten Theile des damaligen Klerus. Er gab den väterlichen Wünschen nach, und verlegte sich auf Arzneiwissenschaft, nahm die Doktorwürde, und zeichnete sich rühmlich auch in diesem Fache aus. Als aber der bisherige Bestimmer seines Schicksals bald nachher starb, gewann ihn die Braut seines Geistes, die Theologie, wieder. Er bekannte sich zur Parthey der Scotisten, und lehrte auf der Hochschule zu Freiburg im Breisgau einige Zeit mit groſsem Beifall. Aber auch die Theologie, wie sie damals noch betrieben ward, konnte in die Länge seinen aufſtrebenden Geist nicht fesseln; der leeren, ewig sich wiederholenden, die Wissenschaft um nichts bereichernden Spitzfindigkeiten müde, gab er seinen bisherigen Wirkungskreis auf, und genoſs vier Jahre lang den Unterricht, und die Freundschaft des berühmten Rechtslehrers Ulrich Zasi, der auch in der Entfernung von ihm viele Jahre lang in Briefen an Freunde seiner in Treuen gedachte. *)

Der Ruf von seiner eben so groſsen Frömmigkeit als gründlichen Gelehrsamkeit verschaffte ihm einen Ruf als Prediger nach Bruchsal, an den Hof Bischof Philipps von Rosenberg. Nach dreijährigem Aufenthalt daselbst zog er nach Heidelberg, lernte Oecolampad, den nachmaligen Baselschen Reformator kennen, und in seinem freundschaftlichen Umgang die hebräische Sprache. Bald darauf Professor zu Basel geworden, promovirte er seinen Freund Oekolampad zum Doktor, und lebte von nun an, diesem, und seinem Lehrfach

---

*) Ueberraschend ist des sonst so liberalen und toleranten Zasis Urtheil über die zu Oekolampads Gunsten herausgegebene Schrift Capitos (s. *Epist. Zasii ed. Riegger.* u. s. w.) Später scheint er gleichwohl die freundschaftlichen Verhältniſse erneuert zu haben.

sich gänzlich weihend, in einem sehr ausgebreiteten literarischen Wirkungskreis.

Jetzt rief ihn Erzbischof Albrecht, durch Ulrich von Hutten auf Köpfleins Verdienste aufmerksam gemacht, als Hofprediger und Kanzler nach Mainz: er bewies sich für des Ritters Verwendung in der Folge dankbar, wie aus dem von ihm redigirten Antwortschreiben Albrechts an Leo X., als dieser Huttens Auslieferung ernstlich begehrte, namentlich erhellen mag. Bey Religionsfehden benahm er sich mit Klugheit, aber nichts desto weniger mit aufrichtiger Treue für die gute Sache. Schon beim Reuchlinischen Handel erklärter Gegner der Obscurantenparthey, äuſserte auch er sich heftig wider den Ablaſskram, wiewohl er Luthern mehrmals zu mehr Mäſsigkeit mahnte, und Uebertreibungen und Persönlichkeiten herzlich gram war. Er verlieſs Mainz nach mehrjährigem Aufenthalt, und folgte Bucer nach Strasburg. Bald war sein Ruhm durch ganz Frankreich erschollen. Jakob Faber, und Gerard verlieſsen es, um seine Vorlesungen zu hören.

Nachdem ihm von Seite seiner Feinde Verbrechen vorgeworfen worden, die er in einer eigenen teutschen Schutzschrift widerlegen zu müſsen glaubte, gieng er nach Hagenau und lehrte und taufte daselbst der Erste im Geist der neuen Lehre. Von Hagenau trieb es ihn für einige Zeit die Schweiz zu besuchen. Er wohnte der Disputation zu Bern bey, ward bald nachher zu einem Religionsgespräch nach Regensburg geschickt, starb aber nach seiner Rückkunft zu Strasburg an der Pest, betrauert von den ausgezeichnetsten Männern seiner Zeit, deren Freund und Vertrauter er groſsentheils gewesen. Merkwürdig ist seine Aeuſserung über das Abendmahl: (*credo*) *mittendas esse contentiones, et cogitationes de usu ipsius cœnæ, et fidem nostram pane et vino Domini per memoriam carnis et sanguinis* *illius pascendam.* Schriften: *Institut. Hebraic. l. II. Enarrat. in Habacuc. et Hoseam Prophetas.* — *Vita J. Oecolampadii.* — *De formando a puero Theologo.* — *Explicat. doctissima in Hexameron opus Dei.* — Mehrere Abhandlungen in teutscher Sprache und Kommentare zu den heiligen Büchern. Ueber sein Leben vergleiche: M. Adam, Jöcher und Spieker in den angef. Werken.

Inhalt des dritten Bandes.

Seite.

XLII. Misaulus, Dialogus. . . . 1
- Ad Henr. Stromerum Præfatio . . . 14
- Misaulus 18

XLIII. Ad Bilibald. Pirkheimerum Epistola 59

XLIV. Bilibald. Pirkheimeri ad Ulr. Huttenum. . . Epistolæ. . . 63

XLV. Ulr. Hutteni ad B. Pirkheimerum . . . Epistolæ. . . 70

XLVI. Febris Dialogus 101

XLVII. Carmina quædam leviuscula etc. . 115

XLVIII. Varia, partim super interfectione Joann. de Hutten partim de rebus contra Ulricum Würtemberg. . 119
- A. Hutteni ad Arnold. Glaubergerum . . . . Epistolæ. . . 121
- B. —— ad Erasmum Roterod. Epistolæ. . . 125
- C. —— ad Franciscum Galliar. Reg. . . . . . Epistolæ. . . 127
- D. —— ad Arnold. Glaubergerum . . . . Epistolæ. 135
- E. Erasmi Rot. ad Huttenum . Epistolæ. . . 139
- F. Hutteni ad Lucam de Erenbergk Epistolæ. . . 143
- G. —— ad Arnold. Glaubergerum . . . . Epistolæ. . . 147
- H. —— ad Chilianum Salensem Epistolæ. . . 151
- I. —— ad Frideric. Piscatorem Epistolæ. . . 155

Seite.
K. In Ulrich. Würtemberg. Oratio quinta . 159
L. Apologia ad Petr. de Aufsas. . . 175
M. Epilogus. 193

XLIX. Ad Eduardum Leum . } . . 195
L. Ad Erasmum Roterod. . } Epistolæ. 201
LI. Erasmi Rot. ad Hutten. . } . . 205

LII. Ad Eobanum Hessum et Petrejum Aperbacchum Epistola, Altera ad Eobanum Hessum . . . 219

LIII. Ad Paulum Ricium Epistola . . 225

LIV. De Guajaci Medicina et Morbo Gallico 229
Ad Albertum Archiep. Præfatio. . . 242
De Guajaci Medicina 247

LV. T. Livius Patavinus, duobus libris auctus, cum L. Flori Epitome: cum Præfatione ad Albertum Archiepiscopum 329

LVI. Ad Philippum Melanchthonem Ep. II. 335

LVII. Ad Sebastianum de Rotenhan Epist. 339

LVIII. Dialogi:
A. Fortuna 345
B. Febris Secunda. 387
C. Trias Romana 425
D. Inspicientes 509

LIX. De Unitate Ecclesiæ conservanda etc. Liber, cum Præfat. ad Ferdinandum Archiducem . . . 513

Seite.
LX. De Schismate extinguendo etc. Cum Præfatione ad liberos in Germania omnes 557
LXI. Fragmentum Epistolæ Leonis X. ad Albertum Archiep., et Alberti ad Leonem X. responsio. . . 565
LXII. Ad Martinum Lutherum Epistola . 573
LXIII. a. Ad Carolum Imperatorem adversus intentatam sibi a Romanistis vim et injuriam Conquestio 583
b. Ad Albertum Archiep. . . . 591
c. — Sebastianum de Rotenham . . 594
d. — Frideric., Saxonum Duc. Epistolæ. 596
e. — omnes in German. Princ. . . 601
f. — Mart. Lutherum 617

Historische Beilagen.

1) Albrecht II. Erzbischof zu Mainz . . 623
2) Heinrich Stromer 629
3) Jakob Spiegel 630
4) Johann Stabius 632
5) Bilibald Pirkheimer . . . . —
6) Johannes Regiomontanus . . . 636
7) Conrad Protucius Celtes . . . 638
8) Albrecht Dürer 643
9) Ulrich Graf von Helfenstein . . . 645
10) Georg Gros 647
11) Georg von Streitbergk . . . —
12) Aegidius Rem 648
13) Trebatius Vicentinus . . . . —
14) Johannes Fœniseca . . . . —
15) Sigmund von Heberstein . . . —
16) Johannes Oekolampadius . . . 650
17) Johannes Ruellius 653

Seite
18) Paul Ricius 654
19) Wilhelm von Croy 655
20) Die Fugger 656
21) Ehrenbergk 658
22) Peter von Aufsäs . . . . . —
23) Eduard Lee 660
24) Jakob Latomus 661
25) Kaiser Ferdinand I. 662
26) Thomas Morus 666
27) Linacer 668
28) Pacæus 669
29) Johannes Colet 670
30) Cutbert Tonstal . . . . . —
31) William Blount 671
32) Beatus Rhenanus . . . . . —
33) Philipp Melanchthon 672
34) Sebastian v. Rotenhan 679
35) Egnatius 680
36) Bonifacius Amorbach . . . . . —
37) Leo X. 681
38) Martinus Luther 684
39) Johann Eck 692
40) Wolfgang Fabricius Köpflein 693

Druckfehler. Verbesserungen.

Nachtrag zum I^ten^ Bande.

Seite XXIV Z. 2. v. o. in der Vorrede muſs es statt: *Urkunden der Gedichte* heiſsen: *Urkunden der Geschichte.*

Nachtrag zum II^ten^ Bande.

Seite 538 seq.: statt: *Oratio duæ* lies: *Orationes duæ.*

Im III^ten^ Bande.

Seite 6 Z. 4 v. o. statt: *eclumbratam* lies: *elucubratam.*
— 13 — 3 — — *Cinacro* lies: *Linacro.*
— 14 — 5 v. u. ist der Titel, auf den der Variant sich bezieht, als schon oben angeführt, durchzustreichen.
— 15 — 17 v. o. nach *patres* ein Semikolon zu setzen. Eben so Z. 23 nach *sapientem te.*
— 46 — 10 v. o. statt: *admirandumn* lies: *admirandum.*
— 65 — 5 v. u. — *hisherigen* lies: *bisherigen.*
— 66 — 3 v. o. — *Patritium* lies: *Patricium.*
— 69 — 6 — — *Sphygem* lies: *Sphynaem.*
— 74 — 14 v. u. — *perfecutor* lies: *persecutor.*
— 76 — 2 — — *dolere* lies: *dolore.*
— 78 — 7 — — *catilenam* lies: *cantilenam.*
— — — 10 — — *velociate* lies: *velocitate.*
— 79 — 6 v. o. — *macam* lies: *meam.*
— — — — — — *agras* lies: *agros.*
— — — 8 v. u. — *defensiorem* lies: *defensionem.*
— 80 — 5 v. o. — *omium* lies: *omnium.*
— — — 7 — — *cencessum* lies: *concessum.*
— 90 — 3 — — *dedicimus* lies: *didicimus.*
— 91 — 5 v. u. nach *vicis* setze — .
— 95 — 6 — nach *extrahunt* setze statt eines Punktes ein Komma.
— 96 — 1 v. u. statt: *de* lies: *te.*
— 166 — 16 — — *qui a* lies: *quia.*
— 185 — 7 v. o. — *Ad* lies: *At.*
— 197 — 6 — — *acerbissime* lies: *acerbissimæ.*
— — — 8 v. u. — *de* lies: *te.*
— 255 — 14 — — *materiamque* lies: *materiam, quæ.*
— 257 — 4 — — *lia* lies: *alia.*
— 263 — 1 — — *mecum* lies: *me, cum.*
— 271 — 8 — — *medit* lies: *medi.*
— — — 5 — — *nonnull.* lies: *nonnulli.*
— — — 1 — — *ui* lies: *ut.*
— 275 — 4 v. o. — *interaneorum* lies: *intraneorum.*
— 329 — 1 v. u. — *Archiepiscocum* l. *Archiepiscopum.*

Seite 331 Z. 13 v. u. statt: *rello cum* lies: *vel locum.*
— 343 — 12 v. o. nach *in Mainz* setze: *abgehen.*
— 344 — 10 v. u. statt: *Burkh. III. p. 177* lies: *(Burkh. III. 177.)*
— 364 — 10 v. u. statt: *ἀγνῶσιν* lies: *ἀγνοῶν.*
— 365 — 9 — — *ἀντοδίδαντος* lies: *ἀντοδίδαντες.*
— 369 — 2 — — *sum* lies: *cum.*
— 379 — 11 — — *Fortuna* lies: *Hutten.*
— 408 — 1 — — *or* lies: *tor.*
— 479 — 17 — — *ius* lies: *lius.*
— 498 — 12 — — *Optum* lies: *Optimum.*
— 502 — 19 v. o. — *ugenia* lies: *ingenia.*
— 528 — 2 v. u. — *peregre* lies: *peregre.*
— 550 — 1 — — *relayationibus* l. *relaxationibus.*
— 576 — 10 v. u. ist nach *N* das **) zu setzen, und dafür zwei Zeilen weiter unten durchzustreichen. In der Note selbst statt: *Franz von Sickingen* lies: *Franciscus de Sickingen.*
— 622 — 2 v. o. statt: *hat sich* lies: *hat es sich.*
— 624 — 5 v. u. — *lösen hatte* lies: *lösen hatte.*
— 624 — 3 v. o. nach *Kurie* beizusetzen: *schienen.*
— 629 — 2 — statt: *Epistol.* lies: *Epistolæ.*
— 630 — 13 — — *Mysterien* lies: *Geheimnisse.*
— 635 — 18 — — *Töchterleins* lies: *Töchter.*
— — — 21 — — *bekleidete* lies: *er bekleidete.*
— 636 — 4 — — *Jahr* lies: *Jahre.*
— 638 — 7 v. u. — *entferntern* lies: *entfernten.*
— 641 — 5 v. o. — *ohne eigentliche literarische Bildung genossen zu haben* lies: *ohne daſs er eine eigentliche literarische Bildung genossen hatte.*
— — — 17 v. o. statt: *Künste* lies: *Kunst.*
— 645 — 2 v. u. — *zierte* lies: *zierten.*
— 651 — 7 v. o. — *zwungen* lies: *zwangen.*
— 666 — 8 — — *dem 2ten Heinrich* lies: *dem zweiten Heinrich.*
— 673 — 16 v. o. statt: *daſs er* lies: *so daſs er.*
— 678 — 2 — — *Empfindung* l. *Empfindlichkeit.*
— — — 18 — — *Mühldorf* lies: *Mühlberg.*
— 684 — 7 — — *Roscon* lies: *Roscoe.*

Der Unstern, der diese Edition vom Anfang bis jetzt zu verfolgen nicht aufhörte, hat auch in dem dritten Bande es verhängt, daſs bei dem Abdruck mehrerer Schriften nach gedruckten (meist abgekürzten) Exemplaren die Interpunktion nicht ganz genau verbessert, und weder von diesen Bogen noch von denen der Beilagen die letzte Korrektur mir zugeschickt werden konnte, daher mehr der Fehler und kleiner Verstoſse geblieben sind, als der Herausgeber und die Offizin trotz aller Mühe verhindern konnten. Bei den zwei letzten Bänden hoffen Beide auch diesem Uebelstande, der namentlich durch des Herausgebers fortdauernde Entfernung vom Druckorte veranlaſst worden, durch eine nochmalige, allergenaueste Revision abzuhelfen.

Des

teutschen Ritters

Ulrich von Hutten

sämmtliche Werke.

Gesammelt, und mit den erforderlichen Einleitungen,
Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben

von

Ernst Joseph Herman Münch,

Doktor der Philosophie, ausserordentl. öffentl. Professor an der
Albert-Ludwigs Hochschule zu Freiburg im Breisgau.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Vierter Theil.

Berlin
im Verlag von G. Reimer,
gedruckt zu Schaffhausen bei F. Hurter.
1824.

ULRICHI DE HUTTEN
EQUITIS GERMANI
OPERA
QUÆ EXTANT
OMNIA.

COLLEGIT, EDIDIT, ANNOTATIONIBUS
ILLUSTRAVIT

ERNESTUS JOSEPHUS HERMAN. MÜNCH
PHILOSOPHIAE DOCTOR, ET IN ALMA UNIVERSITATE ALBERTO-LUDOVICIANA,
QUAE EST FRIBURGI BRISGOVORUM, PROFESSOR PUBL. EXTRAORD.

BIBL. VNIVERS. LIPS.

TOMUS QUARTUS.

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor.
Virg.

BEROLINI
SUMTIBUS G. REIMER.
TYPIS F. HURTER SCAPHUSIAE HELVET.
M. D. CCC. XXIV.

LXIV.

Bulla

decimi Leonis
contra
errores Martini Lutheri et sequacium,
cum præfatione glossisque
Ulrichi de Hutten Eq.

Einleitung.

Zu den Schriften, die auf der Ebernburg zu Ende des Jahrs 1520 verfertiget worden, gehört noch die

BVLLA
Decimi Leonis, contra errores Martini
Lutheri,* et sequacium.

Nach diesem Titel folgt ein das Siegel der Bulle vorstellender Holzschnitt. Um denselben, zu beiden Seiten, stehn die Worte:

> Astitit Bulla a dextris ejus, in vestitu
> deaurato, circumamicta varietatibus.

Etwas weiter unten:

> Vide lector, operæ pretium est. Adficieris.
> Cognosces qualis pastor sit Leo.

Die Rückseite enthält das Sendschreiben an die Teutschen. Es ist so wie die zu Ende der Bulle an Leo X. gerichtete Anrede in Burkhards *Comment. P. I. c. II. p. 140 etc.* abgedruckt, und steht auch in Wagenseils Briefsammlung. Die *Edit.* ist in 4. und zählt 20 Blätter.

2.

Eine zweyte Ausgabe, ebenfalls in 4. und 20 Blätter stark, hat den nemlichen Titel, und ist blos durch gröſsere *Typen* unterschieden. Beyde Ausgaben besaſs Panzer.

Derselbe meldet, daſs von dieser Bulle ein Nachdruck zu Leipzig, jedoch ohne Huttens Kommentar erschienen, und auch in's Teutsche übersetzt worden sey, von welcher er zwey verschiedene Ausgaben in 4. besessen habe. Huttens Antheil an der Uebersetzung ist nicht ausgemittelt.

Die Bulle steht endlich auch noch nebst Huttens Glossen, Vorrede, und Epilog, in: *Lutheri Op. lat. Witteb. T. II. p. 51 sq.* ohne diese in: *Cherubini Bullarium magnum Roman. I. 610:* in *Raynaldi Annal. ad annum 1520. Tom. XX.* bey *Abr. Bzovius ad Ann. 1520 No. 3.* in *Harduini Concil. IX. 1591. Pfaffii introd.* in *hist. litt. theol. II. 42; Lünigii spicileg. eccles. Contin. I. p. 95: Gerdesii Monumen. ad hist. Luth. I. 129* und *II. 15;* endlich in Sattlers Gesch. des Herzogth. Würtemb. II. Beil 92. teutsch übersetzt, mit Huttens Glossen in der Jenaisch. und Walchischen Ausg. von Luthers Werken.

Ulrichus de Hutten, Eques, Germanis omnibus Salutem.

Ecce vobis Leonis X. Bullam, viri Germani! qua remergentem ille veritatem Christianam remorari conatur, quam respiranti, longa tandem compressione, libertati nostræ, ne vires recipiat, ac plane reviviscat, objicit et opponit. Cui nos talia molienti non obsistimus? aut publico consilio, ne longius pervadat, neve aliquid pro hominis irrequieti cupiditate et audacia efficiat, multo ante cavemus? Quæso per vos immortalem Christum, quando opportunum tempus magis fuit, quando melior occasio dedit se aliquid Germano dignum nomine gerendi? Omnia videtis eo tendere, ut spes sit, quanta nunquam prius, extinctum iri hanc tyrannidem, isti morbo medicinam adfuturam. Quod audete tandem ac perficite! Non Lutherus agitur hoc in negotio, sed ad omnes pertinet, quicquid est. Nec in unum quempiam hic stringitur gladius, sed publice oppugnamur. Nolunt reclamari suæ tyrannidi, suas fraudes detegi nolunt, suosque aperiri fucos, suo furori obsisti, suæ grassaturæ impedimentum fieri. Hoc ipsum est, quod indignantur, quodque fremunt usque adeo, ut se minime decore agant ibi. Quod manifeste videntes vos, quid tandem agetis? quod consilium inibitis? Me quidem si audietis, Germanos esse vos memineritis. Quæ una commonitio satis esse debet, ut hæc vindicetis. Ego nunc vestro et communi nomine periclitor, sed libenter. Primum enim facti conscius mihi sum pulcherrimi: deinde non spero jam, sed pro certo habeo etiam, omnes vos eadem aliquando ausuros mecum. Hac vero bulla, ut publicaretur nunc, auctor fui ob id, ut quum legeritis, facile ab una disceretis omnes. Valete! M. D. XX.

In Lutherum Bulla Leonis.

Prius quam te audiamus, Sanctissime, hujus memineris Apostolici, quod ad Philippenses scribitur: „Ne quis vos seducat ullo modo. Quoniam non adveniet Dominus, nisi venerit defectio prius, et revelatus fuerit homo ille scelerosus, filius perditus, qui est adversarius: et effertur adversus omnem, qui dicitur Deus, aut numen adeo, ut in templo Dei sedeat, ostentans se quasi Deum.“ Habes? Incipe Bullam.

Leo Episcopus, servus servorum Dei. a) Ad perpetuam rei memoriam. Exurge b) Domine, et judica c) causam tuam: memor esto improperiorum tuorum, eorum quæ ab insipientibus d) fiunt tota die. Inclina aurem tuam ad preces nostras: e) quoniam surrexerunt vulpes f) quærentes demoliri g) vineam, cujus tu torcular calcasti solus: et ascensurus ad patrem, ejus curam, regi-

---

a) Quid imperas igitur, et tanto cum fastu dominaris?

b) Exurget, sed vide ne magno tuo malo.

c) Judicabit in magna exspectatione nostra.

d) Ab non insipientibus. Statim ad maledicta vertit se, atque hic est Leonis rugitus, quo de Sophonias propheta manifeste dicit, et multa ibi divus Hieronymus liberrime loquitur.

e) Faceret, si æqua peteres.

f) Viri fortes.

g) Expurgare. Tu autem ubi pecuniam a Germanis quotidie emungis, sic te habes, ut qualibet vulpecula men et administrationem Petro tanquam capiti, a) et tuo vicario, ejusque successoribus, b) instar triumphantis ecclesiæ, c) commisisti: exterminare nititur eam aper de silva, et singularis ferus depascitur eam. Exurge Petre, d) et pro pastorali cura præfata, tibi (ut præfertur) divinitus demandata, intende in causam sanctæ Romanæ Ecclesiæ, matris omnium ecclesiarum, e) ac fidei magistræ: quam f) tu, jubente Deo, tuo sanguine consecrasti; contra quam, sicut tu præmonere dignatus es, insurgunt magistri mendaces, g) introducentes sectas perditionis h) sibi celerem interitum superducentes: i) quorum lingua ignis est, k) inquietum

---

fraudulentior videaris. Tantum a leonina magnitudine, ad humilem et te indignam deflectis astutiam. Quod si talionem tibi nos reddere coges, poterimus et nos dicere, non vulpem jam te, sed asperius adhuc lupum Arabiæ vespertinum, quod munera capis, et justitiam vendis: ut in te propheticum illud exclamare conveniat: Væ pastoribus qui dispergunt et lacerant.

a) Vide ubi fundet tyrannidem.

b) Multa hic monendus eras, si vacaret. Jam statim non audit te Christus. Mentiris enim quod odit ille.

c) Triumphans ecclesia. O bellum commentum. Imo tu faciebas hoc Decime, et tu ille eras ferus leo, ob idque decrevimus oppugnare te.

d) Petrum Simon invocat. Sed prius ipsum audi dicentem tibi. Pascite quantum in vobis est gregem Christi, curam illius agentes non coacte, sed volentes: non turpiter affectantes lucrum, sed propenso animo, neque ceu dominium exercentes adversus cleros, sed ut sitis exemplaria gregis.

e) Tu dicis; nos haud agnoscimus.

f) Romanam dic, an universalem Christi?

g) Imo contra tua mendacia veritatis adsertores,

h) Te enim perdent, ob pessima tua merita.

i) In te hoc omnes Christus vertat.

k) Teque aduret.

malum. a) plena veneno mortifero: b) qui cælum amarum habentes, et contentiones in cordibus suis gloriantur, et mendaces sunt adversus veritatem. c) Exurge tu quoque, quæsumus, Paule, d) qui eam tua doctrina, ac pari martyrio illuminasti, atque illustrasti. e) Jam enim surgit novus Porphyrius: f) qui sicut ille olim sanctos Apostolos injuste momordit, ita hic sanctos pontifices g) prædecessores nostros contra tuam doctrinam eos non obsecrando, sed increpando mordere, lacerare, h) ac ubi causæ suæ diffidit, i) ad convicia k) accedere non veretur, more hæreticorum: l) quorum (ut inquit Hie-

---

a) Futuræ securitatis incitamentum, publicum, et eximie opportunum, bonum.

b) Salutari medicina refertum.

c) Ne calumniare, imo veritatem nos adversus tuam oppressionem tuemur.

d) Exurget, etiam pro te contra inimicos tuos, si eum esse velis episcopus, talis sis qualem ipse esse voluit, inculpatus, irreprehensibilis, tanquam Dei dispensator, non præfractus, non iracundus, non turpiter lucro deditus, bonarum rerum studiosus, ut quæras non quæ tua sunt, sed aliorum, et hujusmodi: ut potens sis exhortari, secundum doctrinam sanam, et contradicentes convincere.

e) Posteriores vero sua perfidia, suisque sceleribus denigratam et commaculatam reddiderunt.

f) Nihil minus quam Porphyrius. Nam hic Evangelium Christi prædicat, ille impie oppugnabat.

g) Nequam præstigiatores, rapaces lupos, et devoratores dominici gregis.

h) Etiam perimere oportuit.

i) Diffidit vero; qui tam bonam habet: ut te ad metum jam adegerit. Aut potest diffidere, qui veritatis causam agit.

k) Aequam objurgationem.

l) Imo Christi, cujus est hoc: Væ vobis duces cæci!

ronymus) a) ultimum præsidium est, ut cum conspiciant causas suas damnatum iri, incipiant virus serpentis lingua diffundere: et cum se victos b) conspiciant, ad contumelias prosilire. Nam licet hæreses esse ad exercitationem fidelium, tu dixeris oportere, eas tamen c) ne incrementum accipiant d), neve vulpeculæ coalescant, in ipso ortu, te intercedente, et adjuvante extingui e) necesse est. Exurgat f) denique omnis sanctorum, ac reliqua universalis ecclesia g), cujus vera sacrarum literarum interpretatione posthabita h), quidam, quorum mentem pater mendacii i) excæcavit, ex veteri hæreticorum instituto, apud semetipsos sapientes, scripturas easdem aliter quam Spiritus sanctus k) flagitet, proprio dumtaxat sensu, ambitionis, auræque popularis l) causa (teste Apostolo) interpretantur: imo vero torquent, et adulterant m): ita ut juxta Hieronymum, jam non sit evan-

---

et hoc: Væ vobis hypocritis et serpentibus progenies viperarum, etc. Licet ne igitur, corripere te quoque toties, tamque fœde labentem?

a) Plenus est Hieronymi. O eruditionem!

b) Hui, victos!

c) Paulum erudit.

d) Id est, ne tuo lucro detrimentum adferant.

e) Ne interfice simplices columbas, accipiter Pontifex!

f) Ut cum scelerato malignantium concilio occidas tu.

g) Quam tu et sancti illi prædecessores tui abolevistis jam pene, et perdidistis.

h) Resumpta dic.

i) Rectius Leo diceres. Spiritus sanctus illustravit. Nam vos pater ille avaritiæ studio obcæcatos ad pessima omnia decernenda et facienda impulit toties jam.

k) Aliter quam pontificum avaritiæ et ambitioni conveniat. Desine tu vero: cujus tibi conscius ipse es, in aliis calumniari crimen.

l) Imo publicæ necessitatis cum tua venia dico.

m) Contra fieri omnes sani vident abs te hoc.

gelium Christi, sed hominis, aut quod pejus est Diaboli. a) Exurgat inquam præfata ecclesia sancta Dei, b) et una cum beatissimis Apostolis præfatis, apud Deum omnipotentem intercedat: ut purgatis ovium suarum erroribus, c) eliminatisque a fidelium finibus hæresibus universis, ecclesiæ suæ sanctæ pacem et unitatem d) conservare dignetur. e) Dudum siquidem, f) quod præ animi angustia et mærore g) exprimere vix possumus, fide dignorum relatu ac fama publica referente, ad nostrum pervenit auditum, h) imo vero proh dolor! i) oculis nostris vidimus, ac legimus, multos ac varios errores, quosdam videlicet jam per concilia, k) ac prædecessorum

---

a) Ut nititur in alios transferre suum crimen. Nam adhuc aliud nihil audivimus agentem eum.

b) Exurgeret, nisi tu opprimeres. Hoc unum obstat.

c) Potius, ut abolita pastorum furacitate, et liberato ab ore eorum, ne sit ultra in escam ipsis, grege, pascat oves suas ipse in judicio, et accubare faciat: quodque perierat, requirat, quod confractum erat, alliget, quod infirmum fuerat, consolidet, quod pingue et forte, custodiat. Ut tandem auferatur factio lascivientium, nec sint pastores qui pascant semetipsos, gregem vero Domini non pascant, sed dispergant et lacerent. Vos enim Leo, vos (o miseria!) convertistis in amaritudinem judicium, et fructum justitiæ in absynthium. Vis quod petis impetrare?

d) Adhuc nihil oravit quod impetratum vellet. Conscientiam hominis appello.

e) Væ desiderantibus diem Domini. Amos V. Nam tu Leo ubi regnabis, siquando remergat illa a vobis demersa sanctorum ecclesia?

f) Attende Romanam facundiam.

g) Dolore intercepti lucri.

h) Plane vidisti, siquid unquam vides.

i) Scimus non sine magno tuo dolore vidisse te, sed ob id veritatem deserere non possumus.

k) Conciliabula.

nostrorum constitutiones[a] damnatos, hæresim etiam Græcorum et Bohemicam[b] expresse continentes: alios vero respective[c] vel hæreticos, vel falsos, vel scandalosos, vel piarum aurium offensivos, vel simplicium mentium seductivos,[d] a falsis fidei cultoribus:[e] qui per superbam curiositatem,[f] mundi[g] gloriam[h] cupientes, contra Apostoli doctrinam, plus sapere volunt quam oporteat:[i] quorum garrulitas (ut inquit Hieronymus)[k] sine scripturarum authoritate non habere fidem,[l] nisi viderentur perversam doctrinam,[m] etiam divinis testimoniis, male tamen interpretaris, a) roborare. A quorum oculis Dei timor recessit, b) humani generis hoste suggerente, c) noviter suscitatos, et nuper apud quosdam leviores d) in inclyta e) natione Germanica f) seminatos. Quod eo magis dolemus ibi evenisse, quod eandem nationem, et nos, et prædecessores nostri in visceribus g) semper gesserimus charitatis. h) Nam post translatum i) ex Græcis a Romana ecclesia, k) in eosdem Germanos imperium, l) iidem prædecessores nostri, et nos, ejusdem ecclesiæ advocatos, defensoresque m) ex eis semper

---

[a] Pulchras illas, ac suis dignas authoribus.

[b] Quales, o Christe! hæreses.

[c] Expresse, respective, pulchre, Romane.

[d] In summa, sanam et orthodoxam opinionem, sed idcirco damnandam, quia per hujusmodi doctrinam non licebit jam ultra varie Germanos diripere nobis. Erudiuntur enim ii, quorum superstitione quadam mirifica, infatuatæ mentes facile rapientibus nobis patebant. Quo fit, ut immensum præpediatur nobis lucrum, ita ut metus sit, multos fame perituros adhuc Romæ etiam ex creaturis illis nostris. Nos quidem in magna egestate regnabimus.

[e] A tua perfidia alienis, ob idque Christo, et ab illo institutæ fidei per omnia deditis.

[f] Id est, animosam veritatis curam, et studio patriæ pertinaci.

[g] Christi ajo, cum ipse contra totus mundi sis.

[h] Fatetur gloriam manere nos si pervincamus, quam nos nihil movet tamen.

[i] Quam tibi utile est, tuæque expedit curiæ.

[k] Hoc ne inquit Hieronymus? Tu vero quid toties Hieronymum allegas? Nonne ut hac adsuta purpura, male concinnatos tuos centones, adornatos reddas? Sed non cohæret. Itaque desiste in frivolo mendacio sancti viri authoritatem prætexere tibi.

[l] Neque habere debet, jam hoc contestamur.

[m] Tibi quidem perversa semper fuit Evangelica illa, quam

---

nos sequimur. Neque enim docet te facere, qui facis flagitiose multa.

a) Neque enim e tuo commodo, sed ex Christi et sanctorum sententia

b) Pontificiæ tyrannidis metus, et superstitiosus Romanæ tyrannidis cultus.

c) Erras. Neque enim potest Diabolus, cum sit pater mendacii, suggerere veritatem.

d) Quomodo leves; qui tibi quoque tam potenti tyranno, tam cito graves esse ceperunt?

e) Id est, quæ affatim pecuniam mittebat nobis: alio, qui barbara et stupida.

f) Laudat Germaniam. Hoc unum reddit, toties incommodo ab se affectæ. Itaque adhuc in spe est reconciliationis, aliter non sic blande palparet.

g) Devoraveratis enim, sed nunc revometis, et de ventre vestro extrahet illam Deus.

h) At quæ esse potest charitas in tali tyranno: tam fraudulenter et subdole, tam violenter et improbe pecuniam ab amicis exigente, suffurante, emulgente, extorquente et eripiente.

i) A collato olim beneficio commendat se Germanis, putans idcirco habere obnoxios. O fraudem!

k) Illa enim transfert sæculi imperia, quo jure dic sodes!

l) Opportuni videbantur enim quos infatuarent illi.

m) Tu vero, quid agis interim ociose pastor, quando alios accepimus. Quos quidem Germanos, catholicæ veritatis vere Germanos a), constat hæresum acerrimos oppugnatores semper fuisse. Cujus rei testes sunt laudabiles b) illæ constitutiones Germanorum imperatorum pro libertate ecclesiæ c), proque expellendis exterminandisque ex omniG ermania hæreticis d), sub gravissimis pœnis e), etiam amissionis terrarum, et dominiorum, contra receptatores, vel non expellentes, olim editæ, et a nostris prædecessoribus confirmatæ f): quæ si hodie servarentur, et nos, et ipsi utique hac molestia careremus. g)

---

defendendo gregi substituis? Aut armis ecclesia non optimis vitæ exemplis, et sana doctrina defenditur?

a) Utinam fuissent! Te enim diu jam expugnassent. Sed maleficis tuorum majorum præstigiis contigit, ut ad inanes fabulas diversæ hominum mentes, verum dignoscere neque verit. Quo respicere tandem Christus videtur. Jamque statim forte, secundum viam vestram faciet vobis, et secundum judicia vestra judicabit vos.

b) Quam multa hic dicenda essent: sed parcendum iis qui posteris ipsi suis non pepercerunt. Dic mihi autem, quam vocas ecclesiæ libertatem? Et qua illi opus est? Licentiane diripiendi, fraudandi, omnes injuria, beneficio neminem afficiendi?

c) Non degenerabit a virtute majorum suorum Germania, ne time: quædam etiam emendabit perperam ab illis instituta.

d) Atqui non esse reor in Germania hæreticos hodie, nisi quos tu alis in communem perniciem.

e) Satis gratificati tibi sunt.

f) A vobis confirmari oportet, si quid statuant nostri imperatores? O indignos hoc munere, qui ad aliorum præscripta imperant,

g) Nos quidem carere decrevimus, magno, quæcunque fortuna sit, animo libertatem invasus. Et jam non potestati quidem tuæ, sed improbitati resistimus. Tu

Testis est in concilio Constantiensi Hussitarum, a) ac Wiclevistarum, nec non *Hieronymi Pragensis* damnata ac punita perfidia. Testis est toties contra Bohemos Germanorum sanguis effusus. b) Testis denique est prædictorum errorum, seu multorum ex eis per Colonienses et Lovanienses universitates, c) utpote agri dominici piissimas, religiosissimasque cultrices, d) non minus docta quam vera, e) ac sancta confutatio, reprobatio, et damnatio. f) Multa quoque alia allegare possemus, g)

---

si nimium confidis, esse hic etiam leones memineris, si non satis sunt aquilæ.

a) O præclarum concilium, quod nulla publica (ut debuit) libertas, sed vestra (quod pudendum est) tyrannis moderabatur, ut nunc Romæ nescio quid conciliabuli habes, in quo nuper statuerunt tandem copiistæ tui, animam esse immortalem.

b) Cujus rei authores fuerunt sanguinarii Romanæ ecclesiæ episcopi, non digni quibus de loquerentur amice populi Septentrionis, nedum pro quibus ultro interirent. Laudas factum Decime, et pietatem colere vis videri; et Christi esse vicarius. Certe enim singularis est hæc feritas, probare quod effusus sit sanguis Christianus; cum, ut Cyprianus monet, conscientiæ episcopi conveniat, dare operam, nequis ipsorum culpa pereat.

c) Laudat adulatrices meretriculas.

d) Romanæ piraticæ, et pontificiæ dico grassaturæ.

e) Ubi doctrina Leo, ubi veritas in iis enituit? Non te pudet de talibus ineptiis tam gravem ferre sententiam?

f) Quam pulchrum est palpare Romanum pontificem. Sed nos nihil movet sententia sic leviter, sic præter judicium lata. Nec nobis eripient Germaniam, garrulæ docticulorum scholæ, post quam semel liberandam suscepimus.

g) Vult literas scire videri hic copiista, et plenus est rerum antiquitus gestarum.

quæ ne historiam texere videamur, prætermittenda censuimus. Pro pastoralis igitur officii a) divina gratia nobis injuncti cura, b) quam gerimus, prædictorum errorum virus pestiferum c) ulterius tolerare, d) seu dissimulare, sine Christianæ religionis nota, e) atque orthodoxæ fidei injuria nullo modo possumus. Eorum autem errorum f) aliquos præsentibus duximus inserendos:

---

a) Tandem officium facit. Sed vide, ne abutaris potestate tua, non in ædificationem, sed in destructionem. Certe sacerdotis enim, ut Ambrosio videtur, nulli nocere, prodesse velle omnibus.

b) Attende commissam Leoni ovium curam.

c) Potius salutares admonitiones, quod tu quoque sentis: et ediceres, nisi totum possideret te pecuniæ studium, et ambitionis tumor, proinde. Væ vobis, qui dicitis malum, bonum et bonum, malum: ponentes tenebras, lucem et lucem, tenebras: ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum.

d) Paulopost esuries enim, si feres.

e) Quæ nota est, dic quæso, veritatem sibi restitui, et perniciosis intercedi legibus.

f) Ista quidem vis est, Decime, non habita prius cognitione damnare, quæ disputanda ille proposuit: neque hoc facere de ecclesiæ totius, cui se ille subjicit, concilio. Sed nihil potes contra veritatem: pro veritate potes, siquis oppugnat, et tu paratus es tueri: si ut Apostoli, Christum prædicare instituisti, non teipsum: si commissum tibi gregem pascere cura est, non cupiditatibus inservire tuis, ut fraudulenter ambules, ac ad munera declines, et post sordes abeas, per, quæ avaritiam fictitiis sermonibus de nobis negotieris. Quin tu si me audis, noli esse sicut Leo in domo tua, evertens domesticos tuos, et opprimens subjectos tibi. Certe Dominus custodit veritatem in sæculum, facitque judicium injuriam patientibus. Hæc meminisse te oportuit, prius quam condemnares fratrem tuum. Quod vero ad Lutheri scripta pertinet, legant omnes, simul tuum judicium: deinde libere ipsi quoque judicent.

quorum tenor sequitur, et est talis hæretica sententia sed usitata, sacramenta novæ legis justificantem gratiam illis dare, qui non ponunt obicem. In puero post baptismum negare remanens peccatum, est Paulum et Christum simul conculcare. Fomes peccati etiam si nullum adsit actuale peccatum, moratur exeuntem a corpore animam ab ingressu cœli. Imperfecta charitas morituri fert secum necessario magnum timorem, qui se solo satis est facere pœnam purgatorii, et impedit introitum regni. Tres esse partes pœnitentiæ, contritionem, confessionem, et satisfactionem, non est fundatum in sacra scriptura, nec in antiquis sanctis Christianis doctoribus. Contritio, quæ paratur per discussionem, collectionem, et detestationem peccatorum, qua quis recogitat annos suos in amaritudine animæ suæ ponderando peccatorum gravitatem, multitudinem, fœditatem, amissionem æternæ beatitudinis, ac æternæ damnationis acquisitionem, hæc contritio facit hypocritam, imo magis peccatorem a). Verissimum est proverbium, et omnium doctrina de contritionibus huc usque data præstantius, de cætero non facere, summa pœnitentia, optima pœnitentia, nova vita. Nullo modo præsumas confiteri peccata venialia, sed nec omnia mortalia, quia impossibile est, ut mortalia cognoscas; unde in primitiva ecclesia solum manifesta mortalia confitebantur. Dum volumus omnia pure confiteri, nihil aliud facimus, quam quod misericordiæ Dei nihil volumus relinquere ignoscendum. Peccata non sunt ulli remissa, nisi remittente sacerdote credat sibi remitti; imo peccatum maneret, nisi remissum crederet; non enim sufficit remissio peccati, et gratiæ donatio, sed oportet etiam credere esse remissum. Nullo modo confidas absolvi propter tuam contritionem,

---

a) Callide decerptum hoc, ut multa alia.

sed propter verbum Christi: Quodcumque solveris, etc. Hic inquam confide, si sacerdotis obtinueris absolutionem, et crede fortiter te absolutum; et absolutus vere eris, quidquid sit de contritione. Si per impossibile confessus non esset contritus, aut sacerdos non serio, sed joco absolveret, si tamen credat se absolutum, verissime est absolutus. In sacramento pœnitentiæ ac remissione culpæ non plus facit Papa aut episcopus, quam infimus sacerdos; imo ubi non est sacerdos, æque tantum quilibet Christianus, etiam si mulier aut puer esset [a]. Nullus debet sacerdoti respondere, se esse contritum, nec sacerdos requirere. Magnus est error eorum, qui ad sacramenta eucharistiæ accedunt huic innixi, quod sint confessi, quod non sint sibi conscii alicujus peccati mortalis, quod præmiserint orationes suas et præparatoria: omnes illi judicium sibi manducant et bibunt, sed si credant et confidant se gratiam ibi consecuturos, hæc sola fides facit eos puros et dignos. Consultum videtur, quod ecclesia in communi concilio statueret, laicos sub utraque specie communicandos; nec Bohemi communicantes sub utraque specie sunt hæretici, sed schismatici. Thesauri ecclesiæ, unde Papa dat indulgentias, non sunt merita Christi, et sanctorum. Indulgentiæ sunt piæ fraudes fidelium, et remissiones bonorum onerum, et sunt de numero eorum quæ licent, et non de numero eorum, quæ expediunt [b], Indulgentiæ his, qui veraciter eas consequuntur, non valent ad remissionem pœnæ pro peccatis actualibus debitæ ad divinam justitiam. Seducuntur credentes indulgentias esse salutares, et ad fructum spiritus utiles. Indulgentiæ necessariæ sunt solum publicis criminibus, et proprie conceduntur duris solummodo, et impatientibus. Sex generibus hominum indulgentiæ nec sunt necessariæ, nec utiles: videlicet mortuis seu morituris, infirmis, legitime impeditis; his qui non commiserunt crimina, his qui crimina commiserunt, sed non publica, his qui meliora operantur. Excommunicationes sunt tantum externæ pœnæ, nec privant hominem communibus spiritualibus ecclesiæ orationibus. Docendi sunt Christiani, plus diligere excommunicationem, quam timere [a]. Romanus Pontifex, Petri successor, non est Christi vicarius super omnes totius mundi ecclesiis, ab ipso Christo in beato Petro institutus [b]. Verbum Christi ad Petrum: Quodcunque solveris super terram, etc. extenditur duntaxat ad ligata ab ipso Petro [c]. Certum est in manu ecclesiæ aut Papæ prorsus non esse statuere articulos fidei, imo nec leges morum, seu bonorum operum. Si Papa cum magna parte ecclesiæ sic vel sic sentiret, nec etiam erraret, adhuc non est peccatum aut hæresis contrarium sentire, præsertim in re non necessaria ad salutem: donec fuerit per concilium universale alterum reprobatum, alterum approbatum a). Via nobis facta est enarrandi authoritatem conciliorum, et libere contradicendi eorum gestis, et judicandi eorum decreta, et confidenter confitendi quidquid verum videtur, sive probatum fuerit, sive reprobatum a quocunque concilio b). Aliqui articuli Joannes Huſs condemnati in concilio Constantiensi sunt Christianissimi, verissimi, et evangelici, quos nec universalis ecclesia posset damnare. In omni opere bono justus peccat. Opus bonum optime factum est veniale peccatum. Hæreticos comburi est contra voluntatem spiritus c). Præliari adversus Turcas,

---

[a] Hic tandem irreparabiliter est lapsus. Quantum enim decedit lucro Episcopi Romani, si hoc verum est. Porro principem Sacerdotum, sæcularis etiam imperii moderatorem, in ordinem redigere quis audet? Crucifigatur!

[b] Væ, qui destruis Servi Servorum mercatum, illud singulare uberrimi lucri fomentum! Ferte citi flammas!

---

[a] Totus in errore versaris, Luthere! Nam si non appetent indulgentias posthac homines, nec perhorrescent excommunicationem, unde erit Pontifici Max. Romæ, quo tot alat perpetue equites ac pedites, expeditum semper exercitum, tot musicos, tantum spiculatorum, illos præsertim corporis sui custodes ducentes Helvetios stipatores? Nonne ad despicabiles sordes redibit splendor ille ecclesiæ? Resipisce!

[b] Hoc inexpiabile est, Luthere! Regnum adimis Pontifici Romano? Ubi veniæ locus? Non absolvo.

[c] Hæc verba, et quæ de datis clavibus sunt, neque ipse satis intellexit *Hieronymus*, quem toties in hac bulla vicarius Christi allegat. Sic enim adscripsit is, cum Matthæi evangelium exponeret: istum, inquit, locum episcopi et pastores non intelligentes, aliquid sibi adsumunt de pharisæorum supercilio, ut vel damnent innocentes, vel solvere se noxios arbitrentur, cum apud Deum non sententia sacerdotum, sed reorum vita quæ-

---

ratur. Neque *Augustinus* mentem sacerdotum esse, quando scripsit, non super Petrum, sed super Christum ædificatam ecclesiam. Porro *Origenes Beda*, et conplures alii, ut hallucinati sunt hic? Proinde summi Pontificis (super quo fundatur ecclesia) est, sacram scripturam ad suum libitum, suamque libidinem interpretari. Qui contra dixerit, hæreticus esto, et filius Sathanæ, statimque comburitor! Nam hic noster Leo factus est, et didicit capere prædam, hominemque comedere.

a) Lector ipsum hic Lutherum audiat, rem hanc disserentem; non curet deceptores.

b) Neque non est hoc verum, aut solus hoc Lutherus sentit, sed optimus quisque hic probat. Etiam tu, quod scis, probares multa ejus viri, ac illos valde detestareris male coactos articulos, si, qui te nunc dementat morbus, vel ad tempus desereret.

c) Hæreticos comburi. Ita existimamus, non licere tibi quenquam interficere, nedum hæreticum; quem ab ipso primum Christo, deinde a Paulo quoque jussus es, si est repugnare Deo, visitanti iniquitates nostras per illos [a]. Nemo est certus, se non semper peccare mortaliter, propter occultissimum superbiæ vitium. Liberum arbitrium post peccatum est res de solo titulo, et dum facit quod in se est, peccat mortaliter. Purgatorium non potest probari ex sacra scriptura, quæ sit in canone. Animæ in purgatorio non sunt securæ de earum salute, saltem omnes; nec probatum est ullis aut rationibus aut scripturis, ipsas esse extra statum merendi, aut augendæ charitatis. Animæ in Purgatorio peccant sine intermissione, quamdiu quærunt requiem et horrent pœnas. Animæ ex purgatorio liberatæ suffragiis viventium minus beantur quam si per se satisfecissent. Prælati ecclesiastici et principes sæculares non male facerent, si omnes saccos mendicitatis delerent [b]. Qui quidem er-

---

monitus non resipiscat, habere tanquam ethnicum et publicanum, ac devitare; neque item conducere tibi existimamus, ut sic atrociter in hos consulas, ne combusta universa illa tua Curia (est enim ex Hæreticis et nequioribus adhuc multo) tu quoque in vicino tibi incendio conflagres.

[a] Vobis quidem Pontificibus hoc præliari contra Turcas sæpe jam magno fuit lucro, dum pecuniam exegistis in Germania quantam libuit, qua expeditionem hanc (id quod nunquam cogitastis serio) prosequeremini. Nam si semel debellarentur Turcæ, quem postea hostem fingere velletis, tantopere oppugnandum? Quare mitius Leo irasci debes Germaniæ, quod biennio abhinc non audivit tuam in Turcas exhortationem. Non enim videbatur esse nisi impostura, et cum dolo, per occasionem avaritiæ.

[b] Ipse tuo metuis alioqui cum Luthero ac nobiscum sentires et ipse. Neque unquam dissensurus es, siquis ad confessionem adigat conscientiam tuam. Ita qui secundum carnem sunt, quæ carnis sunt, sapiunt: qui vero secundum spiritum, quæ sunt spiritus, sentiunt. Te autem quid juvat multa conquirere, ut Lutherum

rores respective a) quam sint pestiferi, quam perniciosi, quam scandalosi, quam piarum et simplicium mentium

---

damnes, cum hoc paucis potueris? Nempe si breviter et uno verbo dixeris quod ab illo graviter accidit tibi quia tyrannidem tuam oppugnavit, ob idque esse hæreticum, et siquid hæretico pejus adhuc est. Nam aliorum quicquid est, facile in illo feres. At vero oportet te considerare interim, frater Leo, ex officio ne sit tuo, opprimere ac fraudare in negotio fratrem tuum; propterea quod ultor est Dominus de iis omnibus. Ipsum quidem Lutherum scimus non cessurum tibi, quia deserere veritatem, quam semel propugnandam suscepit, tantus animus non potest. Tu quidem metuo, ut resistas. Quid posses enim contra veritatem? Præsertim, cum causa tua tota sit ex cupiditate et ambitione? At radix omnium malorum (Paulus inquit) est cupiditas: quam quidam appetentes naufragaverunt a fide, et inseruerunt se doloribus multis. Gloriam vero mundi fugere, et omnem postergare ambitionem, primum Christus docuit te sui exemplo, qui regnum aversatus est, et seipsum inanivit, formam servi accipiens. Deinde Apostoli passim. Nolite diligere mundum, Joannes inquit — neque ea, quæ in mundo sunt. Et Paulus Philippenses erudiens, ait: Nequid fiat per contentionem, aut per inanem gloriam, sed per humilitatem animi quisque se præstantiorem existimet. Age autem, quid ambire tibi in sæculo licet, quem Paulus dispensatorem Dei esse jubet, et sequestrare ab se omnia sæcularia desideria? Debes tu vero exemplum esse fidelium in verbo, in conversatione, in fide, in castitate, ante omnia viam veritatis eligere. At „viam veritatis elegi" cum Psalmista (Ambrosius ait) dicere nemo potest, qui sæcularia concupiscit, qui negotiatur. Non est enim via veritatis studium habendi, cupiditas possidendi aut honor hujus sæculi, sollicitudo mundi. Et in Petro, ut dignos fieret qui Christi oves pasceret, nihil aliud quæsivit Christus, quam sui amorem. Qui qualis sit, Joannes docet. Filioli mei, inquiens, non diligamus verbo, neque lingua, sed opere et veritate. In hoc agnosciseductivi b), quam denique sint contra omnem charitatem c) ac sanctæ Romanæ ecclesiæ matris omnium fidelium, d) et magistræ fidei e) reverentiam, atque nervum

---

mus quia ex veritate sumus. Et Beda, non malus author: Sunt qui oves Christi, inquit, non amore Christi, sed suæ vel gloriæ, vel dominationis, vel quæstus gratia pascant. De quibus ad Philippenses conqueritur Paulus: Hoc idcirco pluribus admonui, ne unquam ea tibi fiducia incidat, ut arbitreris hujuscemodi bullis posse te a veritatis studio absterrere nos, et a dilectione Dei separare. Quippe in Domino confidimus: apud quem, teste Job, fortitudo est et sapientia, qui novit et decipientem, et qui decipitur: qui effundit despectionem super Principes, et eos qui oppressi fuerant, relevat. Responde mihi vero, quis permansit in mandatis Domini, et derelictus est? Proinde non te timemus, Leo! quantumcunque ferocientem etiam. Non enim poteris evertere tribunal Christi, quo nobiscum tibi eundum est, et ad quod provocantes nos, cum Propheta dicimus: Justitia justi super eum. Hæc fiducia est. Tu, si me audis, non ante cognitionem damnabis fratrem tuum: quin potius revelatione facta veritatis cedat error veritati, ut recte in Concilio Carthaginensi monuit Zosimus. Sed jam pluris quam oportuit, interpellavi te; igitur Bullam prosequere!

a) Hoc respective, quid est? Dic aperte, ut capiamus.

b) Si ad insatiabilem tuam avaritiam respiciat quis.

c) Hic tuam conscientiam appello Decime. Nisi vocas charitatem tu servilem, quæ tibi fit, subjectionem.

d) Violentæ tyrannidis, et quæ fieri nec possit, nec debeat, cuique hoc præsertim tempore, resisti oporteat animosissime.

e) Qualis bone Christe! fidei magistra est, quæ publicam fidem abolet, et interfecto Jurejurando pejerare nos docet, a religione autem aliena adeo est, ut scomma Romæ sit: bene christianum dici. Te vero ridet, tuumque sanctum evangelium habet pro fabula. Perde nos Christe! nisi hæc ita habentur!

ecclesiasticæ disciplinæ a), obedientiam scilicet, quæ fons est et origo omnium virtutum b), sine qua facile unusquisque infidelis esse convincitur c), nemo sanæ mentis ignorat d). Nos igitur in præmissis, utpote gravissimis e), propensius, ut decet, procedere f), nec non hujusmodi pesti morboque canceroso, ne in agro dominico g) tanquam vepris nociva h) ulterius serpat i), viam præclu-

---

a) Quam est hoc imbecille corpus, quodquod illud est, quod talibus nervis regitur.

b) Magis oportet obedire Deo quam hominibus, Decime! Tu autem (cum Apostolis dicimus tibi) si justum est in conspectu Dei te potius audire, quam Deum, judica nos, quæ Christus docuit, non possumus non et loquendo sequi et faciendo.

c) Potius infideles arbitrarer esse nos, si tibi pareremus, præsertim mala quando imperas: ut totis jam tribus annis, ne veritas colatur: aut vero, si te sequeremur, pessimorum scelerum licentiam, pecuniam pactus, quando irrogas; quemadmodum in tuis bullis, quarum plena est Germania, videre licet.

d) Vocares sanæ mentis qui sic faceret?

e) Tibi quidem sunt, quanquam a levibus fieri paulo ante dixeris.

f) Ut tua fert avaritia. Aut vero, ut decet etiam, sed non Pontificem quidem aut Episcopum, sed Regem, et Leonem, qui superbo oculo et insatiabili corde facias hæc.

g) In quo ut priores, grassari tu quoque institueras. Sed a nobis prohiberis quod nunc fremis etiam. At vero ut rem ipsam, ut est, tangam, non vereris, Sanctissime, tuum sordidum mercatum vocare *agrum dominicum?* Neque hoc vides, oculos recipere Germaniam, et magis cognoscere, quām tu, qua fraude faciem induas avaritiæ tuæ?

h) Nunquam rectius comparasti hæc; nam in hac vepré nimis impedite jam et anxie hæres tu.

i) Serpet, nisi tu constiteris. Prædico tibi.

dere cupientes a), habita super prædictis erroribus et eorum singulis diligenti trutinatione, discussione, ac districto examine, maturaque deliberatione, omnibusque rite pensatis ac sæpius ventilatis b) cum venerabilibus fratribus c) nostris sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalibus, ac regularium ordinum prioribus, seu ministris generalibus d), pluribusque aliis sacræ theologiæ, nec non utriusque juris* professoribus, sive magistris, et quidem peritissimis, reperimus eosdem errores e) respective f), ut præfertur, aut articulos non esse catholicos g), nec tanquam tales esse dogmatizandos; sed contra ecclesiæ catholicæ doctrinam sive traditionem h), atque ab ea veram divinarum scripturarum receptam interpretationem i), cujus authoritati ita acquiescendum censuit Augustinus, ut dixerit se evangelio non fuisse crediturum, nisi ecclesiæ catholicæ intervenisset authoritas k); nam ex eisdem erroribus, vel eorum aliquo, vel aliqui-

---

a) Væh vobis, Pontifices, qui clauditis regnum cœlorum ante homines!

b) Vide Leonis diligentiam.

c) Qui et ipsi vident esuriendum sibi esse.

d) Ad quos et ipsos non nihil pertinet ex ea rapina, quam nos tam confidenter impedimus.

e) Vide quid invenerit tanto adhibito studio, diligens pastor!

f) Iterum scire abs te laboro, hoc quid sit respective; atque age dic nobis tandem, quos respicis, quando Lutherum damnas.

g) *Romanisticos* dicere volebas.

h) Caute.

i) Pulchre. Docuerunt linguam suam loqui mendacium, et ut iniqua agerent, laboraverunt. Tu autem, domine, quare non respicis contemptores et taces, conculcante impie justiorem se?

k) Validam ansam. Sed arbitraris ne Augustinum, si in tua ac tuæ ecclesiæ hoc tributurum fuisse. Proinde hanc bus palam sequitur a), eandem ecclesiam, quæ Spiritu Sancto regitur, errare, et semper errasse b): quod est utique contra illud quod Christus c) discipulis suis in ascensione sua, ut in sancto evangelio Matthæi legitur, promisit dicens: Ego vobiscum sum usque ad consummationem sæculi d); nec non contra sanctorum patrum determinationes e), conciliorum quoque et summorum Pontificum expressas ordinationes seu canones, quibus

---

sanctis hominibus injuriam facere desine, ut ab iis scripta, perverse ad tuum commodum torqueas.

a) Hoc quidem non sequitur, sed egestas tibi, tuisque protonotariis et creaturis incumbit.

b) Quasi nesciat orbis, nec sit in publica querela, hæc omnia fieri nunc Romæ Florentinorum instinctu, atque unum et alterum civitatis tuæ ecclesiam gubernare: ipsum te etiam præter illorum præscripta nihil agere. Quoties igitur monendus es, ne tuum conventum malignantium sanctam voces ecclesiam.

c) Strenuus propugnator evangelicæ doctrinæ est Decimus.

d) Neque non erit. Teque ut injuria potente deponet, ne gravis sis humilibus, quos exaltabit; tuumque fastum confringet, et pharisaicum illud supercilium complanabit. Videt enim laqueum fieri vos speculationi, et sicut rete expansum super Thabor; ob idque dicet: nonne cognoscent omnes qui operantur iniquitatem, qui devorant plebem meam, sicut escam panis. Videtque summa cum injuria christianæ plebis, tyrannidem exercere vos, et dicet: „Si nolueritis audire, et si nolueritis ponere super cor, ut detis gloriam nomini meo, mittam in vos egestatem, et maledicam benedictionibus vestris. Ego enim Dominus. Hoc est nomen meum. Gloriam meam alteri non dabo." Sic nobiscum erit Deus; quod nisi indubitatum nobis fuisset, non sic confidenter obsistere tibi aggressi essemus.

e) Eorum dic Episcoporum, qui ecclesiam regnum esse voluerunt, atque huic se reges præfecerunt.

non obtemperasse omnium hæresum et schismatum, teste Cypriano a), fomes et causa semper fuit. De eorundem itaque venerabilium fratrum nostrorum consilio et assensu b), ac omnium et singulorum prædictorum matura deliberatione prædicta, authoritate omnipotentis Dei c) et beatorum Apostolorum Petri et Pauli, et nostra, præfatos omnes et singulos articulos seu errores tanquam, ut præmittitur, respective hæreticos, aut scandalosos, aut falsos, aut piarum aurium offensivos, vel simplicium mentium seductivos, et veritati catholicæ obviantes, damnamus, reprobamus, atque omnino rejicimus, ac pro damnatis, reprobatis, et rejectis ab omnibus utriusque sexus Christifidelibus haberi debere, horum serie decernimus et declaramus d). Inhibentes in virtute sanctæ obedientiæ, ac sub majoris excommunicationis latæ sententiæ e); nec non quo ad ecclesiasticas et regulares personas f); Episcopalium omnium, etiam Patriarchalium, Metropolitanarum, Cathedralium ecclesiarum, Monasteriorum quoque et Prioratuum, etiam Conventualium et

---

a) Quo trahis sanctum martyrem? Non dicet testimonium.

b) Ne abuterer potestate tua in Evangelio. Memineris autem juxta eundem Paulum, nihil damnationis esse iis, qui sunt in Christo Jesu, qui non ambulant secundum carnem.

c) Vide Leo, Dei autoritatem quo in facto arroges tibi, et ne abutaris potestate, quam tribuit tibi Dominus, in ædificationem, non in destructionem. Certe qui potestatem adsumit sibi injuste, odium meretur. Etiam memento, non esse in hominis potestate consilium Dei, qui veritatem requirit, et retribuet abundanter facientibus superbiam.

d) Nihil efficies.

e) Non movemur: quia non sapis quæ sunt Dei, sed quæ sunt hominum.

f) Regni sui Satrapas enumerat.

quarumcunque dignitatum aut beneficiorum ecclesiasticorum, sæcularium, aut quorumvis ordinum regularium, privationis et inhabilitatis ad illa et alia in posterum obtinenda a). Quo vero ad Conventus, Capitula, seu domos, aut pia loca, sæcularium vel regularium, etiam mendicantium, nec non universitatis etiam studiorum generalium quorumcunque privilegiorum, indultorum a sede apostolica vel ejus Legatis, aut aliis quorumlibet habitorum vel obtentorum, cujuscunque tenoris existant b). Nec non nominis et pietatis studium generale tenendi, legendi, ac interpretandi quasvis scientias et facultates, et inhabilitatis ad illa et alia in posterum obtinenda. Prædicationis quoque officii ac amissionis studii generalis et omnium privilegiorum ejusdem. Quo vero ad sæculares c) ejusdam excommunicationis, nec non amissionis cujuscunque emphiteosis, seu quorumcunque feudorum, tam a Romana ecclesia, quam alias quomodo libet obtentorum d), ac etiam inhabilitatis ad illa et alia posterum obtinenda, Nec non quo ad omnes et singulos superius nominatos inhibitionis ecclesiasticæ sepul-

---

a) Omnia deleta mavult, quæ rapinæ suæ intercessunt.

b) Sic facitis, Pontifices, alii aliorum acta rescinditis, et tamen bullis vestris singuli præscribitis: „ad perpetuam rei memoriam,“ et omnes æternum valitura, quæ statuitis, persuasum nobis vultis. Quis igitur adhærebit nunc tibi, cum sit certum, ex posteris quempiam hoc judicium tuum soluturum?

c) Parce brachio sæculari, Leo, ut sit, quod ultimo contra nos implores.

d) Audite imperatorem! Ecquis a Leonis igitur regno liber est aut quem non continere se unguibus suis ille putat? Ad te convenio, pastor Leo! Quid sæcularibus implicas te negotiis, qui Christo militaris? Est hoc vicem Christi gerere, trahere ad se, quod Christus non agnoscit?

turæ a) inhabilitatisque ad omnes et singulos actus legitimos, infamiæ ac diffidationis, et criminis læsæ majestatis et hæreticorum et fautorum eorundem in jure expressis pœnis, eo ipso, et absque ulteriori declaratione, per omnes et singulos supradictos, si (quod absit) b), contrafecerint, incurrendis. A quibus vigore cujuscunque facultatis et clausularum c), etiam in confessionalibus quibusvis personis, sub quibusvis verborum formis contentarum d), nisi a Romano Pontifice, vel alio ab eo ad id in specie facultatem habente, præterquam in mortis articulo constituti, absolvi e) nequeant. Omnibus et singulis utriusque sexus christifidelibus f), tam laicis quam clericis, sæcularibus, et quorumvis ordinum regularibus, et aliis quibuscunque personis, cujuscunque status, gradus, vel conditionis existant, et quacunque ecclesiastica vel mundana præfulgeant dignitate, etiam sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalibus, Patriarchis, Primatibus, Archiepiscopis, Episcopis, patriarchalium, metropolitanarum et aliarum cathedralium, colle-

---

a) O immanitatem! Etiamne in mortuos licet sævire tibi? Quem facis tyrannidi tuæ modum?

b) Imo sit, et strenue audeant multi obsævire tibi.

c) Etiam suas nugas proterit. Atque utinam solas has conculcaret.

d) Quas tamen emeramus.

e) Petemus absolvi, siquidem ligatos nos sentiemus.

f) Excursus leoninæ potestatis est. At vero Domini est regnum, et ipse dominabitur gentium, isque paulo post dicet: „Rugitus Leonis, vox leænæ, et dentes catulorum leonum contriti sunt. Et quia Hieronymum solebas testem objicere nobis, audi, quid de rugitu tuo sentiat": Videmus, inquit, principes ecclesiæ, ita in subjectos populos detonare, et voce tyrannica, rapidisque conviciis plebem conterere, ut non pastorem in grege, sed leonem inter oviculas putemus. Nonne gistarum ac inferiorum ecclesiarum Prælatis a), clericis, aliisque personis ecclesiasticis, secularibus, et quorumvis ordinum etiam mendicantium b) Regularibus, Abbatibus, Prioribus, vel Ministris generalibus, vel particularibus fratribus, seu religiosis, exemptis et non exemptis; studiorum quoque universitatibus sæcularibus, et quorumvis ordinum, etiam mendicantium, Regularibus. Nec non Regibus, Imperatoris Electoribus, Principibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Capitaneis, Conductoribus, Domicellis, omnibusque officialibus, Judicibus, Notariis, ecclesiasticis et secularibus, Communitatibus, Universitatibus, Potentatibus, Civitatibus, castris, terris et locis, seu eorum vel earum civibus, habitatoribus et incolis, ac quibusvis aliis personis, ecclesiacis, vel regularibus c), (ut prefertur) per univer-

---

igitur obturandæ nobis contra tuum rugitum aures sunt, et vox pastoris, ubiubi ille sit, qui amore Christi, non pecuniæ studio pascat, attente audicenda, et pertinaciter sequenda?

a) Parce tot voluptuariis, tot strenuis comedonibus, tot invictis potatoribus, tot eruditis alcatoribus, tot elegantibus scortatoriis, totque dominis parce Decime, ne siquid vel ebrii censuerint, piaculum hoc eis sit.

b) Ne hos opprimas, irate Leo, opus manuum tuarum!

c) Infinitum est Leonis regnum, atque eo gravius etiam. Quam periculosa igitur res est, Leonem accipere in rempublicam; postquam semel enim acceptus es tu Decime, ali quoque vis. Sed ali non potes, nisi nostris spoliis. Utinam græcum poetam audiissemus; sed alant te, qui acceperunt. Nos oportet imitari apostolos, juxta institutionem, quam accepimus ab ipsis, et subducere nos a te, qui inordinate te geris, atque oneri es nobis; ubi, quem magni facis, divus Hieronymus putat prodesse tibi, si detraharis ad arrogantia tua, ut postea recto itinere gradiaris.

sum orbem ubicumque, præsertim in Alemannia a) existentibus, vel pro tempore futuris; ne præfatos errores, aut eorum aliquos, perversamque doctrinam hujusmodi asserere, affirmare, defendere, prædicare, aut illi quomodolibet, publice vel occulte b) quovis quæsito ingenio vel colore, tacite vel expresse favere c) præsumant. Insuper quia errores præfati, et plures alii continentur in libellis seu scriptis cujusdem d) Martini Luther, dictos libellos, et omnia dicti Martini scripta, seu prædicationes in Latino vel quocumque alio idiomate, reperiantur, in quibus dicti errores, seu eorum aliquis continentur, similiter damnamus, reprobamus atque omnio rejicimus, et pro damnatis, reprobatis, ac rejectis, ut præfertur, haberi volumus, mandantes e) in virtute sanctæ obedientiæ et sub pœnis prædictis eo ipso incurrendis, omnibus et singulis utriusque sexus Christifidelibus superius nominatis, ne hujusmodi scripta, libellos, prædicationes, seu schedulas vel in eis contenta capitula, errores aut articulos supradictos continentia, legere, asserere, prædicare, laudare, imprimere, publicare, sive defendere f) per se vel alium, seu alios directe, vel indirecte, tacite vel expresse, publice vel occulte g) aut in domibus suis

---

a) Ubi felicissime cedebat rapiendi tibi, et super quam facillime soles rugire tu, ut terram ejus ponas in solitudinem.

b) Omnium occulta etiam judicia unus moderatur Leo; atqui de occultis non judicat Ecclesia

c) Etiam in favores nostros jus habet ille Servorum Servus.

d) Attende emphasin!

e) Non obtines. Jam enim altius radices egerunt, quam ut avelli abs te sustineant.

f) Attende copiam sermonis.

g) Quam diserti sunt Romani copiistæ, bullarum confectores.

sive aliis publicis vel privatis locis a) tenere quoquo modo præsumant; quin imo illa statim post harum publicationem ubicumque fuerint, per ordinarios et alios supradictos diligenter quæsita publice et solemniter, in præsentia cleri et populi, sub omnibus et singulis supradictis pœnis comburant b). Quod vero ad ipsum Martinum attinet, bone Deus! quid prætermisimus, quid non fecimus, quid paternæ charitatis omisimus, ut eum ab hujusmodi erroribus revocaremus c)? postquam enim ipsum citavimus, mitius d) cum eo procedere volentes, illum invitavimus atque tam per diversos tractatus cum legato nostro habitos, quam per literas nostras hortati fuimus, ut a prædictis erroribus discederet e), aut oblato etiam salvo conductu f) et pecunia ad iter necessaria g), sine metu h), seu timore aliquo, quem perfecta charitas i) foras mittere debuit, veniret, ac Salvatoris

---

a) Nihil præterit. Atque adeo ubi est una rimula, nondum expleta. Hoc tandem est oratorem esse, et literas latine loqui scire.

b) Vixerunt. Actum est.

c) Vide mansuetudinem. Itaque agninum illum balathum simulat, qui sic ferociter rugiebat modo vocis suæ omnes conterrebat.

d) Ah mitius! Quasi aliquis ignoret, quo processurus fueris.

e) Etiam posthac, Luthere, ne credas eis, cum locuti fuerint tibi bona? Habitatio enim eorum in medio doli, et loquuntur quidem cum proximo suo pacem, mala autem in cordibus eorum.

f) Fatetur periculum esse in accessu.

g) Scimus. Emebas hominis sanguinem, ut pro libitu tuo effunderes.

h) Tu quidem nihil metuebas, nisi hoc quod evenit, non accessurum eum.

i) Nota, perfectam charitatem habet Leo. Quis paulò ante credebat hoc?

nostri Apostolique Pauli exemplo a), non occulte b), sed palam et in facie loqueretur; quod si fecisset, pro certo ut arbitramur, ad cor reversus errores suos cognovisset c), nec in Romana curia, quam tantopere vanis malevolorum rumoribus plus quam oportuit tribuendo vituperat, tot reperisset errata d); docuissem usque eum luce clarius, sanctos Romanos Pontifices prædecessores nostros, quos præter omnem modestiam injuriose lacerat, in suis canonibus, seu constitutionibus, quas mordere nititur, nunquam errasse e), quia juxta prophetam, nec in Galaad resina, nec medicus deest. Sed obaudivit semper, et prædicta citatione omnibus et singulis supradictis spretis, venire contempsit, ac usque in præsentem diem contumax, atque animo indurato censuras ultra annum sustinuit f): et quod deterius est, addens mala malis, de citatione hujusmodi notitiam habens in vocem temerariæ appellationis prorupit ad futurum concilium g)

---

a) Ab exemplo.

b) An in occulto locutus est, qui totam pene Europam prædicationis suæ auditu implevit?

c) Hoc quidem credimus semel abs te acceptum illum, nunquam fuisse postea quicquam locuturum.

d) Tune coges nescire homines quæ vident, quæque sciunt? Quid tandem non permittis tibi? Illam omnium malorum sentinam, illud omnium pessimorum scelerum domicilium, omnis labis omnisque fœdissimæ turpitudinis receptaculum, illud publicæ vitæ contagium, communem pestilentiam — urbem Romam persuadebis nobis non esse talem?

e) Nihil ne te pudet Pontifex? ad nullum mendacium frontem mutas? Sed nihil horum scriberes, nisi te ab omni honestate aversum traheret pecuniæ studium.

f) Quis ignorat, cur tantopere cupias Romæ videre Lutherum?

g) Hoc illud tandem est nefas, omni scelere sceleratius, appellare ad futurum concilium?

contra constitutionem Pii II. a) ac Julii II. b). prædecessorum nostrorum, qua cavetur taliter appellantes hæreticorum pœna plectendos. c) Frustra etiam concilii d) auxilium imploravit, qui illi se non credere palam profitetur; ita ut contra ipsum tamquam de fide notorie suspectum, immo vere hæreticum absque ulteriori citatione vel mora ad condemnationem et damnationem ejus tamquam hæretici, ac ad omnium et singularum suprascriptarum pœnarum et censurarum severitatem procedere possemus. e) Nihilominus de eorundem fratrum nostrorum consilio f), omnipotentis Dei imitantes clementiam g), qui non vult mortem peccatoris, sed magis ut convertatur et vivat, omnium injuriarum hactenus nobis et Apostolicæ sedi illatarum obliti, omni qua possumus pietate h) uti decre-

---

a) Impiam scelesti impostoris constitutionem nobis objicis. Quis accipiet, eorum præsertim, qui jam oculos receperunt? O fraudem atque violentiam!

b) Sanctum hominem commemoras.

c) Hoc tandem est jus et fas, omne auferre, et implere domum Domini iniquitate et dolo. Quod abs te quæro. Creditis ne esse, Pontifices, illum superne judicem, qui aliquando hanc a vobis rationem exacturus sit? Profecto non creditis. Neque enim si Deum esse putaretis, sic confidenter omnia perverteretis. Jam igitur optima conscientia recedimus a vobis. Seducitis nos enim, et quantum in vobis est, perditis.

d) Quid ais, interfector Conciliorum? Hoc ne Lutherus facit?

e) Quod potuit, non voluit. Quis accusat Leonem?

f) Vide modestiam Reverendissimorum.

g) O clementiam incredibilem! Et Leonem quidem nemo putavit posse tam clementem esse, præsertim quando occidere posset.

h) Etiam pius esse Leo posset, modo rapientem eum et grassantem jugiter ferremus.

vimus, et, quantum in nobis est, agere a), ut proposita mansuetudinis via ad cor revertatur et a prædictis recedat erroribus, ut ipsum tanquam filium illum prodigum b) ad gremium ecclesiæ c) revertentem benigne recipiamus. Ipsum igitur Martinum et quoscunque ei adhærentes, ejusque receptatores et fautores per viscera misericordiæ d) Dei nostri et per aspersionem sanguinis domini nostri Jesu Christi, quo et per quem humani generis redemptio et sanctæ matris ecclesiæ ædificatio facta est, ex toto corde hortamur et obsecramus e), ut ipsius ecclesiæ pacem, unitatem, veritatem, pro qua ipse salvator tam instanter oravit ad patrem, turbare desistant f) et a prædictis tam perniciosis erroribus g) prorsus absti-

---

a) Quid niteris bonam ostendere viam tuam, ad quærendam dilectionem, qui in superbia et malitia tua docuisti vias tuas, et in alis tuis inventus est sanguis animarum pauperum et innocentum.

b) Heu prodigum Lutherum, qui sic largiter profudit evangelicam doctrinam!

c) Quoties inculcandum est, in ecclesia tua nolle versari nos, neque cum copistis tuis velle tibi adsentari. Quin tu potius ad sanitatem redis, projiciens avaritiam ex calumnia, et excutiens manus tuas ab omni munere.

d) Hæc te misericordiæ viscera induere jubet Paulus, simul benignitatem, humilitatem, modestiam et patientiam: quem nos videmus magno etiam cum dolore nostro, contra indutum, pro misericordia crudelitatem, pro patientia iracundiam, pro iustitia iniquitatem, et ut semel dicam, pro virtutibus vitia: id est, pro Christo Deo Antichristum diabolum.

e) Miror talis cum sis, hæc posse loqui te interim, sic fingere, sic simulare et dissimulare.

f) Secure vult regnare Decimus: sed vereor ut possit sic commota Germania.

g) Quippe unde fames tot Reverendissimorum et penuria ipsi Domino imminet.

neant, inventuri apud nos si effectualiter paruerint, et paruisse a) per legitima documenta nos certificaverint, paternæ charitatis b) affectum, et apertum mansuetudinis et clementiæ fontem. c) Inhibentes nihilominus eidem Martino ex nunc, ut interim ab omni prædicatione seu prædicationis officio omnino desistat d); alioquin e) in ipsum Martinum si forte justitiæ et virtutis amor a peccato non retrahat, indulgentiæque spes ad pœnitentiam non reducat, pœnarum terror coerceat disciplinæ f): eundem Martinum g) ejusque adhærentes, complices, fautores et receptatores h) tenore præsentium requirimus et monemus in virtute sanctæ obedientiæ, et sub præ-

---

a) Facile credimus empturum magni te, ut verum taceamus, tibique permittentes regnum, ipsi omnes tam iniquo domino serviamus tibi.

b) Apagesis, charitatem tuam pater Leo, quam scimus qualis sit.

c) Clementiæ et mansuetudinis fontem audes dicere te? O iniquitatem! At certe isti sunt fontes aqua carentes, nebulæ quæ a procella feruntur, quibus caligo tenebrarum in æternum servata est. Itaque nihil agis, Leo, vel sic fingere. Non enim derelinquemus fontem aquæ vivæ dominum, et fodemus nobis cisternas, quæ non valebunt aquam continere.

d) Veritatem prædicare vetat Lutherum; neque enim patientes ejus sunt urbis aures. Sed ille non parebit, postquam semel viam veritatis elegit.

e) Omnia pertentat, et, quod ajunt, omnem movet lapidem, ut ne regno excidat. Tam inviti exiguntur tyranni.

f) Adhuc movere istos nos terrores existimat; non novit Germania, quantum immutata sit, discere.

g) Vereor, quo evadat.

h) Dii immortales, quantum bonorum hominum Romam vocat! Non capiet urbs. Sed tu vide Leo, ne te oneres hospitibus nimis multis. Me quidem, si audient alii, veniemus tibi.

dictis omnibus et singulis pœnis eo ipso incurrendis districte præcipiendo mandamus a), quatenus infra sexaginta dies b), quorum viginti pro primo, viginti pro secundo et reliquos viginti dies pro tertio et peremptorio termino assignamus ab affixione præsentium in locis infra scriptis immediate sequentes numerandos, ipse Martinus, complices, fautores, adhærentes et receptatores prædicti a præfatis erroribus eorumque prædicatione ac publicatione et assertione, defensione quoque et librorum seu scripturarum editione super eisdem sive eorum aliquo omnino desistant, librosque ac scripturas omnes et singulas, præfatos errores seu eorum aliquos quomodolibet continentes, comburant, vel comburi faciant c); ipse etiam Martinus errores et assertiones hujusmodi omnino revocet d) ac de revocatione hujusmodi per publica documenta e) in forma juris valida f) in manibus duorum prælatorum consignata ad nos infra alios similes sexaginta dies transmittenda g), vel per ipsummet (si ad nos venire voluerit, quod magis placeret) h) cum præfato

---

a) Domine Deus, possederunt nos domini absque te; tantum in te recordemur nominis tui.

b) Non satis dierum est Decime! podagricis quibusdam et aliter morbosis, qui in lecticis adportandi sunt, ac illis etiam decrepitis, qui tripodes ambulabunt.

c) Obtinuisti. Ardent, sed in cordibus bonorum. O perniciosum tibi incendium! Jam extingue, si potes.

d) Revocabit, et reclamabit, neque unquam repetere cessabit veritatis verbum, nequa illud oblivio perimat.

e) Caute.

f) Id est, in forma Cameræ Apostolicæ.

g) Transmittet, si me audiet, ut videas magno cum dolore tuo.

h) Tunc enim licet interficere tibi prædicatorem veritatis. Non absque causa toties allicis Lutherum.

plenissimo salvo conductu, quem ex nunc concedimus, deferenda, nos certiores efficiat, ut de ejus vera obedientia nullus dubitationis scrupulus valeat remanere. a) Alias si (quod absit) b) Martinus præfatus, complices, fautores, adhærentes et receptatores prædicti secus egerint, seu promissa omnia et singula infra terminum prædictum cum effectu non adimpleverint, Apostoli imitantes doctrinam, qui hæreticum hominem post primam et secundam correptionem vitandum docuit, ex nunc prout ex tunc et e converso c) eundem Martinum, complices, adhærentes, fautores et receptatores præfatos et eorum quemlibet tanquam aridos palmites in Christo non manentes, sed doctrinam contrariam catholicæ fidei inimicam sive scandalosam seu damnatam, in non modicam offensam divinæ majestatis ac universalis ecclesiæ et fidei catholicæ detrimentum et scandalum dogmatizantes, claves quoque ecclesiæ d) vilipendentes, notorios et pertinaces hæreticos eadem authoritate fuisse et esse declarantes, eosdem ut tales harum serie condemnamus, et eos pro talibus haberi ab omnibus utriusque sexus Christifidelibus supradictis volumus et mandamus; eosque omnes et singulos omnibus supradictis et aliis contra tales a jure inflictis pœnis præsentium tenore subjicimus, et eisdem irretitos e) fuisse et esse decernimus et declaramus. Inhibemus præterea sub omnibus et singulis præmissis pœnis eo ipso incurrendis, omnibus et singulis

---

a) Nimium caves.

b) Neque enim e re tua erit.

c) Pulchra locutio. En consilium Romanæ curiæ.

d) Non videbamus claves jam, imperator Leo. Tu enim gladios usurpaveras, quem vidimus multis cum millibus in Urbini ducem ferri, ac sanguinem Christianorum fundere.

e) Hoc illud est Apostolicum rete, quo capiuntur homines ut pereant. O novitatem!

Christi fidelibus superius nominatis, ne scripta etiam præfatos errores non continentia ab eodem Martino quomodolibet condita vel edita aut condenda vel edenda a), seu eorum aliqua tanquam ab homine orthodoxæ fidei inimico atque ideo vehementer suspecta, et ut ejus memoria omnino deleatur de Christifidelium consortio b), legere, asserere, prædicare, laudare, imprimere, publicare, sive defendere per se vel alium, seu alios directe vel indirecte c), tacite vel expresse, publice vel occulte, seu in domibus suis, sive aliis locis publicis vel privatis d) tenere quoquo modo præsumant; quinimo illa comburant, ut præfertur. Monemus insuper omnes et singulos Christifideles supradictos e) sub eadem excommunicationis latæ sententiæ pœna, ut hæreticos prædictos declaratos et condemnatos, mandatis nostris non obtemperantes, post lapsum termini supra dicti, evitent f), et quantum in eis est, evitari faciant, nec cum eisdem, vel eorum aliquo commercium, aut aliquam conversationem, seu communionem habeant, nec eis necessaria ministrent. g)

---

a) Etiam sana Lutheri scripta damnas, et cum zizaniis una optimam etiam segetem evellis et comburis. Vel hoc videris impie agere, ac tui oblivisci.

b) Memoriam deles ejus, quem in gratiam modo, si resipisceret, accipiebas. His moribus intolerabilem te facis, et ut destruant te boni omnes.

c) At per cancellos, dic mihi, numquid inspicere licebit? Et vos miror, quid in tanto otio facitis Romæ, quo minus latine loqui discas. Talis est barbaries.

d) Etiam non in cryptis?

e) Audi alium Leonis rugitum, quo de a Sophonia vate perscriptum est olim: „Principes in medio ejus quasi leones rugientes." Ubi mirificus est Hieronymus, quem hic noster solum colit.

f) Soli sumus.

g) Etiam matulam non porrigent.

Ad majorem a) præterea dicti Martini, suorumque complicum, fautorum et adhærentium, ac receptatorum prædictorum sic post lapsum termini prædicti declaratorum hæreticorum et condemnatorum confusionem, b) universis et singulis utriusque sexus Christifidelibus, Patriarchis, Archiepiscopis, Episcopis, patriarchalium, metropolitanarum, et aliarum cathedralium, collegiatorum ac inferiorum ecclesiarum Prælatis, Capitulis, aliisque personis ecclesiasticis, sæcularibus, et quorumvis ordinum, etiam Mendicantium, (præsertim ejus congregationis, cujus dictus Martinus est professus, et in qua degere vel morari dicitur) regularibus, exemptis, et non exemptis, nec non universis et singulis Principibus, quacunque, ecclesiastica vel mundana fulgentibus dignitate, Regibus, Imperatoribus, Electoribus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Capitaneis, conductoribus, domicellis, communitatibus, universitatibus, potentatibus, civitatibus, terris, castris et locis, seu eorum habitatoribus, civibus et incolis, omnibusque aliis et singulis supradictis per universum orbem præsertim in eadem Alemannia constitutis, mandamus, quatenus sub prædictis omnibus et singulis pœnis c), ipsi, vel eorum quilibet præfatum Martinum, complices, adhærentes, receptatores, et fautores personaliter capiant d), et captos ad nostram instantiam retineant, et ad nos mittant; reportaturi pro tam bono opere a nobis et sede apostolica

---

a) Brachium sæculare excitabit hic rugitus.

b) Confundantur omnes inique agentes supervacue.

c) Vide quomodo Ecclesiam non amore ut Christus societ, sed vi ac terrore, ut tyranni, cogat. Quis ferret talem pastorem?

d) Nunc tandem expediebat plures esse Curtisanos, qui tantum hominum cogerent.

remunerationem præmiumque condignum a); vel saltem eos, et eorum quemlibet de metropolitanis, cathedralibus, et aliis ecclesiis, domibus, monasteriis, conventibus, civitatibus, dominiis, universitatibus, communitatibus, castris, terris ac locis, respective tam clerici et regulares, quam laici omnes et singuli supradicti, omnino expellant. Civitates vero, dominia, terras, castra, villas, comitatus, forticilia, oppida et loca quæcunque ubilibet consistentia, earum et eorum respective, Metropolitanas, Cathedrales, Collegiatas, et alias ecclesias, Monasteria, Prioratus, domus, conventus, et loca religiosa vel pia, cujuscunque ordinis (ut præfertur) ad quæ præfatum Martinum, vel aliquem ex prædictis declinare contigerit, quamdiu ibi permanserit, et triduo post recessum, ecclesiastico subjicimus interdicto. b) Et ut præmissa omnibus innotescant, mandamus c) insuper universis Patriarchis, Archiepiscopis, Episcopis, patriarchalium, metropolitanarum et aliarum cathedralium ac collegiatarum ecclesiarum Prælatis, Capitulis, aliisque personis ecclesiasticis, sæcularibus et quorumvis ordinum supradictorum regularibus fratribus, religiosis, monachis, exemptis, et non exemptis supradictis ubilibet, præsertim in Alemannia constitutis, quatenus

---

a) Præmium pollicitum iis, qui nos prodiderint, et pretio paciscitur proscriptorum capita. Vere Romanus est. Dic mihi vero, Decime, quid facies in die visitationis et calamitatis longe venientis? Non fugis a futura Dei ira?

b) Interdicit sacris. En pietatem ejus Pontificis, qui se pacificum appellari nuper, quasi novus orbi Salomon illuxisset, voluit.

c) Nihil facit aliud, quam mandat, jubet, imperat, decernit, vetat, inhibet, terret, minatur. Nimirum Imperatorem ostendit se. Verum heus tu, Leo, ne superbi! „Deus enim superbis resistit, humilibus autem dat gratiam.“

ipsi, vel eorum quilibet sub similibus censuris et pœnis eo ipso incurrendis, Martinum, omnesque et singulos supradictos, qui elapso termino, hujusmodi mandatis seu monitis nostris non paruerint, in eorum ecclesiis, dominicis et aliis festivis diebus, dum inibi major populi multitudo ad divina convenerit, declaratos hæreticos et condemnatos publice nuncient, faciantque et mandent, ab aliis nunciari, et ab omnibus arctius evitari. Nec non omnibus Christifidelibus, ut eos evitent pari modo, sub prædictis censuris et pœnis. Et præsentes literas, vel earum transsumptum sub forma infra scripta factum, in eorum ecclesiis, monasteriis, domibus, conventibus, et aliis locis, legi, publicari, atque affigi faciant. Excommunicamus [a] quoque et anathematicamus omnes et singulos cujuscunque status, gradus, conditionis, præeminentiæ, dignitatis aut excellentiæ fuerint, qui, quo minus præsentes literæ, vel earum transsumpta, copiæ, seu exemplaria in suis terris et dominiis legi, affigi, et publicari possint, fecerint, vel quoquo modo procuraverint, per se, vel alium, seu alios, publice vel occulte, directe vel indirecte, tacite vel expresse. Postremo, quia difficile foret, præsentes literas ad singula quæque loca deferri [b]), in quibus necessarium foret: volumus, et Apostolica autoritate decernimus, quod earum transsumptis manu publici notarii confectis et subscriptis, vel in alma urbe impressis, et sigillo alicujus ecclesiastici prælati munitis, ubique stetur, et plena fides adhibeatur, prout originalibus literis staretur et adhiberetur, si forent exhibitæ vel ostensæ. Et ne præfatus Martinus, omnesque alii supradicti, quos præsentes literæ quo libet concernunt ignorantiam earundem literarum, et in eis contentorum omnium et singulorum prætendere valeant, litteras ipsas in basilicæ principis Apostolorum, et cancellariæ apostolicæ, nec non cathedralium ecclesiarum Brandenburgensium, Misnensium et Mörspergensium valvis affigi et publicari debere voluimus; Decernentes, quod earundem literarum publicatio sic facta supradictum Martinum, omnesque alios et singulos prænominatos, quos litteræ hujusmodi quoslibet côncernunt, perinde arctent, ac si literæ ipsæ die affixionis et publicationis hujusmodi eis personaliter lectæ et intimatæ forent; quum non sit verisimile, quod ea, quæ tam patenter fiunt, debeant apud eos incognita remanere. a) Non obstantibus constitutionibus b) et ordinationibus apostolicis, seu supradictis omnibus et singulis, vel eorum alicui, aut quibusvis aliis a sede apostolica prædicta, vel ab ea potestatem habentibus, sub quavis forma, etiam confessionalis, et cum quibusvis, etiam fortissimis clausulis c) aut ex quavis causa, seu grandi consideratione indultum, vel concessum existat, quod interdici, suspendi,

---

[a]) Tandem ad ultimum evadit leonina feritas. Ubi si in isto musicorum tuorum strepitu licet audire tibi Leo, scire cupio, qua confidentia hoc agas? Putasne in tua esse potestate, interficere animas, quæ non moriuntur, et vivificare, quæ non vivunt? Quare autem mentiris populo Dei credenti mendaciis? An nefas esset hoc, si non solum sceleratam hanc a nobis bullam, et omnes huic similes fortiter arceremus, sed et ipsos occideremus publice bullarum caupones?

[b]) Huic difficultati subvenientes denuo edendam curavimus. Multum enim nostra interest, talem tuam tam splendidam Bullam latissime circumferri.

---

a) At cognoscimus, sed non agnoscimus. Hæc tandem est hebetudo nostra.

b) Omnia perrumpit hoc fulmen, etiamsi apostolicum opponatur quid. Atque ita Satanam expellit Satanas, ut spes sit divisum ejus intra se regnum mox ruiturum.

c) Adamantinis illis et maximi emptis.

vel excommunicari non possint per literas apostolicas, non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum, non autem per clausulas generales id importantes de indulto hujusmodi mentionem, ejusdem indulti tenores, causas et formas perinde ac si de verbo ad verbum insererentur, ita ut omnino tollatur præsentibus pro expressis habentes. Nulli ergo omnino hominum a) liceat, hanc paginam b) nostræ damnationis, reprobationis, rejectionis, decreti, declarationis, inhibitionis, voluntatis, mandati, hortationis, obsecrationis, requisitionis, monitionis, assignationis, concessonis, condemnationis, subjectionis, excommunicationis et anathematicationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attentare præsumpserit, indignationem omnipotentis Dei c) ac beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Romæ apud sanctum Petrum, anno incarnationis dominicæ millesimo quingentesimo vigesimo, XVII. Kalendis Julii, Pontificatus nostri anno octavo.

Visa. R. *Milanesius.*

Albergatus.

---

a) Utinam omnes legant ac intelligant, ut qualis sit arbor, ex fructu arboris pernoscant! Hoc inprimis optamus, Decime! Tantum abest, ut refugere hoc tuum edictulum volumus. Sit hoc igitur anteactæ vitæ testimonium tibi. Hic te fœtus probet.

b) Sexcentis nominibus inscribit tale suum tantum decretum Decimus.

c) Quam in tua manu habes. Nam quid omnium est, quod non arrogetis vobis, Pontifices? Quibus nos vicissim cum Tertulliano respondemus: „condemnamur a vobis, a Deo absolvemur.“ Hoc nos dirimat!

Ulrichus Huttenus ad Leonem X.

Hæc super Bulla tua habuimus, Pontifex Leo, quam præstabat Romæ contineri apud sanctum Petrum, ut perpetuo lateret, quam tanto cum pudore (si te modo pudet dedecoris,) foras et in lucem emitti. Quare ne non semper aliquid recte moneamus te, pretium operæ est, isti tuæ licentiæ modum statuere, et petulantes hujus generis Bullas frenare, ne plus æquo se effundant. Paulus jubet etiam a specie mali abstinere te, tanto minus debet, apertum te offendiculum præbere populo Christiano, cui jam persuasum ipsi quoque est, in Germania præsertim, ex Pontificalibus constitutionibus, ut numi vulgo sunt, tanto quamque deteriorem esse, quanto sit recentior. Noli vero commutare veritatem Dei in mendacium; et humanas vestras constitutiones, ab avaritia et ambitione depromptas, divinis præferre mandatis, et Dei verbo. Illud inprimis desiste, amore lucri, divinæ scripturæ sensum iniquis detorquere modis, et ab se alienum reddere, ac fascinare fidelium mentes, ne veritati obediant. Nam quid conaris tam manifestis tuis flagitiis boni speciem inducere? quum possim, si in concertationem me perduxeris, unum in Germania Episcopum ostendere omnibus, a quo vi ac fraude extorsisti quater sexagies mille aureos. Est hoc tondere oves? Aut spelunca latronum facta est domus Domini? Tandem cupiditatibus tuis obsiste, atque istam tempera rapacitatem tuam, confidens in verbis mendacii, ac dicens quotidie: Templum Domini, Templum Domini! et: Pax, Pax! quum non sit pax. Nam ut hominum genus fallas, his fraudibus non potes illum latere cordium scrutatorem, qualis sis. Memineris vero flagelli inundantis, ubi transibit, ne veniat super te, et pseudecclesiam istam tuam, totamque semel conculcet pessimorum Romæ hominum colluviem. Quid enim Romæ habes præter infinitum illum musicorum tuorum, et adsentatorum gregem, nisi meros fures, meros impostores, fraudatores, prædones, aut aliter malos homines; qui quasi aucupes ponunt laqueos, et pedicas ad capiendum quotidie hinc aliquid? Parcius præterea lacesse veritatis adsertores, ne malum ultro tibi concilies! Jam hoc enim clamant cum propheta passim multi: Quia corruit in plateis veritas, et æquitas non potuit ingredi; et facta est veritas in oblivionem, et qui recessit a malo, prædæ patuit. Quare meum est consilium, ne unquam in mentem veniat tibi, ulterius persequi Lutherum, cum iis una, quos ille commovit. Plures sunt enim, quam ut vel tibi, vel ulli Episcopo liceat tantum animarum, si possitis etiam, perdere. Vides jam ante mussitatum esse passim contra te, quod tam leviter et nulla de causa istud tuum fulmen jaculeris: quod non consideras, si in contemptum aliquando venerit, quantum offendiculi vulgo pariturum sit. Igitur mansuesce, et caritatis non fictæ illius, sed Christianæ et sinceræ officium fac! Exhibe te formam nobis ad imitandum: ac illud cura, non ut explearis tu, sed ut nos pascamur! Quod ubi decreveris, tum scientia posthac pasce nos et doctrina, non Bullis! jam pertæsum est harum enim. Indulgentias vero tuas nauseamus, ut æque nihil! Pontificiæ dotes sunt sapientia, puritas, castitas, et rerum omnium contemptus. Has amplectere. Sic enim fiet, ut colat te Germania, quum amare viderit, non oppugnet, ubi terrere persenserit. Decet autem benevolentia vincere te omnes, vi cogere neminem. Hæc libere: sed vere, ut et res sunt, et tempora ferunt. Vale, ex Germania. M. D. XX.

Dirumpamus vincula eorum, et
projiciamus
a nobis jugum ipsorum.

LXV.

Ulrichi Hutteni

ad

Erasmum Roterodamum

Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief ward im Jahre 1520 geschrieben, und befindet sich nicht in der Wagenseilischen Sammlung, wohl aber in Mosers patriotischem Archiv, VII. p. 23. Er führt folgende Ueberschrift:

DESYDERIO ERASMO ROTERODAMO,
Theologo Christianiss. amico adorabili salut.
Moguntiæ, Coloniæ aut ubi ubi est.

Erasmo Roterodamo Ulrichus Huttenus S. D.

Male mihi cedat, quidquid hoc est, quod tanto cum periculo incepi, hoc temporis, nisi me sollicitum magis habet tua salus, quam mea fortuna, Erasme optime! Jtaque cum, quo spectet res, plane videas, miror, quid ibi *) agas, ubi et magna est, ut usquam alibi, nostrarum partium offensio et Decimi mandata grassantur nunc, ut audio, atrociter. Quum etiam exustis Lutheri libris, securum te consistere existimas; quasi non illius damnatio tuæ causæ sit præjudicium? aut tibi passuros putandum sit, qui Lutherum damnaverunt? fuge, heus tu, fuge, ac te nobis serva! Mihi periculi satis multum quidem est, etiam infinitum, sed tantundem animi periculis indurati, et fortuna, quæ ferat, tua alia causa est. Fuge, optime Erasme, fuge dum licet, ne siquid adversi (quod abominor) cadat, jam tum non sit hoc ipsum integrum, et necesse sit dicere hoc, quod sapiens nemo dixit, non putaram. Jam palam clamant isti, omnium horum autorem esse te, atque ab hoc fonte profluxisse, quidquid est, quod male nunc habet Leonem te præivisse nobis, te erudiisse, te primum incitasse libertatis studio hominum mentes, te esse illum a quo pendeamus alii. Quod etsi hujusmodi non est, quia tamen nosti, quocum genere hominum res nobis est, nullam debes

---

*) Zu Mainz, oder Köln.

concipere tantam spem, ut te his locis credas. Odiosæ sunt hæ in causa literæ, quanto magis, qui has intulit, qui eruditione Germaniam implevit. Age autem Derthusiensis *) ibi ad Decimum epistolæ, convitiis cum illo expostulantis, quod te in Germania ferat harum rerum Magistrum, cujus momenti est? plane fugiendum tibi existimo, si non magni facias tuum casum, tamen ut ne tanto præside, spolientur studia, tanto patre orbæ sint literæ. Si dubitares adhuc nihil fidum satis esse nobis, vel ab Alexandro doceri oporteret, quem quis putasset pecunia sacerdotali adversum nos conduci posse? Et tamen non oppugnat acrius hoc tempore alius. Tu autem leniter et subblandiendo tot jam annos tractato pontifice, etiam laudato, quid meruisti aliud, quam ut infense oderit et perditum velit? id quod magis etiam facere volet, quando jam videbit contra suum furorem arma expediri; quod jam ante factum esset, nisi Francisci **) consilium fuisset, Regem tentare prius, spe concepta, fore ut hoc ipse Rex agat, aut certe agentibus nobis conniveat; neque non factum arbitror, nisi omnia invertet sceleratus ille Sclaiius Corolla Cæsari oblata, cujus præmium poscimur Lutherus et Ego. Ergo igitur eripe isthinc te, nam mihi armis agendum est, quod tibi ne obsit, prædico ante jam. Quod si non probas institutum tu meum, causam tamen cur hæc paro, improbare non potes: ut libera sit Germania; nam tunc vigebunt etiam literæ et honor erit studiis. Difficile hoc tibi est præstare, inquis: difficillimum, sed tamen conari pulchrum est, quidquid eveniat etiam, nam eventis rerum pugnare non est meum, quod fortuna momentum habeat, ibi animo et virtute conabor. Quod si cui occurram occasioni, quis impediet optatum his consiliis exitum contingere; sin contra eveniet, tamen nullum est tam prudens Pontificis consilium, quod extinguere hoc a nobis excitatum semel incendium liceat. Profecto enim ardebunt ista, quantumcunque, reluctantibus ipsis, etiam si nos opprimant. Jam alios enim pariet vehementiores etiam libertatis adsertores cinis iste noster. Atque eo magis ago hæc quod futurum hoc scis. Conaborque omnia et undecumque licebit ansam nobis arripiam, nihil non tentabo. A quo nullæ minæ, nulla quæ abducant pericula satis sunt. Semel infixum in libertate animum dirimi non patiar. An possem pati, cui tam inhonesta proposita sit servitus, nisi rebellem? Egone mollibus serviam sacerdotulis? delicatulis istis cynædis parcam? impudicos adorem Pontifices? hominum nullius bonæ frugis imperata faciam? cum toties summis imperatoribus negasse hoc majores meos sciam? nec ea sit, quæ tantam indignationem ferat, mea natura? Prius omnia perdidero. Quod ut ne dubites, quo agitem animo, jam persuasi ipse mihi, fatale hoc esse Hutteno pro patria periclitante, quod constanter adeo proposui, ut clariorem nullam, quam quæ pro communi libertate obeatur, mortem esse existimem. Agite igitur, optimi cives, adeste populares, propellantur improbi a Germania Domini, solvatur turpis servitus, pudendum abjiciatur jugum. Germanos esse nos meminerimus, neque hic quisquam sit, quem delectet vivere, si non possit libere. Aliquid non omnia præcindet, si, quod isti sperant, intercedet regis edictum. Neque omnia illa refugia clauserit, omnia subduxerit auxilia. Quem ego tamen credo abductum nunc pessimo consilio, non diu facturum etiam hoc. Aliquando enim ad se redibit, neque semper romanensium palponum consiliis subvertendum se præbebit, cum quia tot exemplis commoveri eum facile est, nihil esse ibi fidum, tum vero, quia tempus adesse videtur, quo hæc aboleatur Tyrannis. Quod etsi a me fieri non possit, tamen initia sumere poterit; ubi qui sunt isti, qui ad quietem hortantur, quasi vero forti viro, qualis esse laboro, quiescere sit, despicabilem servire servitutem, hoc præsertim tempore, quo ad summum conscendit hæc indignitas, quo isti nihil non licere sibi volunt, quo sacra profanaque omnia impie, ut nunquam prius, miscentur, quo mentiri et fraudare regium est et Pontificium, diripere et furari etiam sacrum. Hinc tu laude conatus es revocare hos; benigne id quidem, sed vincente ipsorum dementia nihil eblanditus es. Jam non est igitur tempus, ut desperata sanitate, cujus in tantum capaces isti non sunt, abjiciamus putrida cadavera? exuramus et aboleamus? quod si vi et armis conemur efficere, ut his obræviamus furiis, eritne, qui fortitudine nostræ temeritatis appellatione obructabit? fuerit: at nos hanc gloriam existimabimus, neque sequemur tamen gloriam, sed libertatis studio, periculis ultro nos objiciemus. Neque enim servire poterimus, quibus etiam servientes in Germania videre alios grave est. Et fortasse invitis hominibus suæ libertatis autores erimus. Quæ idcirco pluribus ad te scripsi, ut ubi quæ hic parentur scires, cognoscere tibi liceret, quam non sis tutus illic, ubi maxime obsistitur remergenti tandem libertati, et tenacissime hæret servitus. Quare consilium est meum, ne tanti facias illud istic otiolum, ut in summo periculo conquiescere in animum inducas. Multum te cupiunt Basilienses tui, quæ mora est, quin eo concedas quamprimum, præsertim nusquam liberiores cum sint homines, suapte alioqui natura, nunc Lutheri etiam scriptis et meo quodam poëmate Germanice scripto, mire inflammati. In summa isthinc te eripe et manifestum discrimen prudenter declina. Hoc te ego hortor, quem, ut id faciam, cum ipsi persuadere tibi non possent, communes amici pie admodum exorarunt.

---

*) Ohne Zweifel Wilhelm v. Enkenfort, welchen Pabst Hadrian im Jahr 1532 zum Bischof ernannte, hier gemeint.

**) Franz v. Sikingen.

Da aliquid omnium votis, si non parcis tuæ saluti. Novum hoc tuum in commune beneficium erit. Cede nostris precibus, qui istorum terrorem contemnis. Concede amicorum desideriis, si istorum vim non fugis. Non tanti fuerit Erasmo Lovanium, ut illius ergo sui fructu universam fraudare velit Germaniam. Nimis magni constiterit unius urbis amor, si hanc publico præferas desiderio. Memineris venenum esse clam et sicas esse memineris, si manifesta non times. Hoc, qui te amant, efflagitant, quorum tandem studiis concede, et te nobis in commune serva ac optime vale. [*] Ex Ebernburgo per amanuensem. Idib. Novembris Anno M. D. XX. quæ in puerum meum contulisti, in ipsum me collata arbitrare. Reddam vicem. Ipsum non remittam hinc. Neque enim carere possum fido magistro.

---

[*] Was nun folgt, ist von Huttens eigener Hand geschrieben.

LXVI.

In
Incendium Lutheranum Exclamatio
Ulrichi Hutteni Equitis.

Einleitung.

Gleichzeitig beinahe mit der glossirten Bulle erschien:

IN INCENDIUM LUTHERANUM
EXCLAMATIO ULRICHI
HUTTENI
EQUI-
TIS.
ANNO DOMINI
M. D. XXI.

Dies Gedicht zählt nur zwey Blätter in 4. Panzer besafs die Original Ausgabe, die sehr selten geworden ist.

Es steht ferner in folgender Sammlung:

CONTENTA
Ulrichi ab Hutten Equitis Germ. Exclamatio,
in incendium Lutheranum.
Chunradi Sarctoris saxofranci, de eadem
re ad Germanos Oratio.
Carmen elegans et doctum, in Hieronymum
Aleandrum, hostem Germanicę libertatis.
Conclusiones decem christianissime, per Andream
Bodenstein, de Carlostad. Vvittenbergæ disputatę.

Die Sammlung zählt zehn Quartblätter. Panzer besafs sie. Aufserdem ist dies Gedicht auch in Luthers lateinischen Schriften *Wittenberg. T. II. p. 151* abgedruckt worden.

Die Uebersetzung des „*Incendium*“ trift man in Huttens teutschen Schriften (V. Band der sämmtl. Werke).

In incendium Lutheranum Exclamatio.

Ergo tot insomnes rapient incendia noctes?
Sanctaque veriloqui morientur scripta Lutheri?
Hoc flammæ dederint scelus? hoc peccabitis ignes?
Auxilium ferat unda piis, cadat imber ab alto,
Extinctum ferale malum. Da, Christe, tuorum
Hoc votis, precibusque piis, si scribere dignum est,
Et servare diu, nunquam mutabile verum.
Testamenta tui si recte adsumimus oris.
En, pereunt tua verba, pater! Tua dogmata triste
Dantur in exitium. Mundo quam tu ipse dedisti
Pessum it libertas. Immiti oppressa Tyranno
Servit, et indignum tua fert ecclesia regnum.
Non licet ingenua verum depromere lingua,
Aut leges mandare tuas. Humana jubemur
Credere, divinæ decreta silentia loqui.
Impius Ausonia dominatur ab urbe sacerdos,
Regna super mundi. Sublimem vulgus adorat
Pontificem. Jubet ille Deum se intendere ritu,
Deposcitque coli vice numinis, itque revinctus
Purpurea mollis chlamyde, et squallentibus auro
Induitur tunicis. Triplici diademate vertex
Cingitur. Huic autem, quoties se ostendere vulgo
Atque palam proferre libet, sua terga repente
Subjiciunt bis sex juvenes. Ea libera turba est,
Et puto, Germana est, ruit innumerabile circum
Scribarum vulgus, et turba ignobilis oci,
Quique notant, quique inveniunt, fraudumque magistri,
Et technarum, omnisque doli, scelerumque satores
Sartoresque mali. tua nunc ecclesia, Christe!
(Namque hoc prætextum est, quo toti illuditur orbi.)

Hæc persona boni est, tantum complexa malorum.
Quod tu Christe rediens, statues sine fine ferendum?
Tandem intentatam vindex justissime fraudem,
Et factum toties tibi fucum, ulciscere tandem.
Ecce tui adsertor verbi, qui multa docebat,
Multaque scribebat, quo vindice pulsa redibat
Lex tua, pro levibus revigebant vera fabellis,
Nominis ille tui præco, quem vera docentem
Dilexere pii, turba adversata malorum est,
Dat nunquam meritam sub iniquo judice pœnam.
Quo tu oculos, pie Christe, tuos, frontisque severæ
Tende supercilium; teque esse ostende neganti.
Namque hæc haud quisquam faceret, qui te esse putaret.
Qui te contemnunt igitur, mediumque tonanti
Ostendunt digitum, tandem iis te ostende potentem.
Te videat ferus ille Leo, te tota malorum
Sentiat inluvies, sceleratque Roma tremiscat,
Ultorem scelerum; discant, te vivere saltem,
Qui regnare negant. Sit, quo terrere nocentes,
Solarique pios liceat, compesce superbe
Grassantem in leges, et libera jura furorem.
Audaces cohibe mentes. Obsiste tyrannis,
Insontes qui fraude necant, vique omnibus instant.
Et nunc ardentes, tua fortia verba libellos
Respice, magne pater, dirumque ulciscere factum,
Te petit hæc rabies, tua sunt opprobria, legi
Vis fit ista tuæ. Contra scelus omne probatur
Laudaturque nefas. Tandem expergiscere! Tandem
Ut se quisque gerit, meritæ sint præmia vitæ.
Divinum superet verum, servetur honestum.
At pereat flammis Alcander Apella sub istis.
Autores scelerum pereant, sævumque Leonem
Emissæ repetant furiæ. Conflagret ab igni,
Quo nunc innocuum petit impia Roma Lutherum.

Jacta est alea.

LXVII.

Bilibaldi Pirkheimeri

ad

Huttenum

Epistola

Bilibaldus (Pirkheimer.)
Hutteno S.

Nihil aliud in causa fuit, Huttene optime, quod tam diu nihil ad te scripsi, quam certi nuntii penuria: nam incertis nihil committere volui. Nosti enim malevolorum insidias, quorum improbitate non solum literæ intercipiuntur, sed et interceptæ depravantur, depravatæ vero traducendi gratia circumferuntur. Accedebat, quod ignorarem, ubinam a facie tanti inimici delitesceres, aut quo tandem literæ essent mittendæ. Sed dubia hæc Bucerus (jam et noster) sustulit: cujus opera pristinam negligentiam reparare possumus. Quod vero mihi ob Romanensium injurias compateris, ac me tam amice solaris, gratias humanitati tuæ ago. Omnem moverunt lapidem, ut mihi obessent. Sed Deus me hucusque ab eorum fraudibus custodivit, ac dehinc (ut spero) plane liberabit. Proinde tam etsi in civitate libera sim natus, non tamen penitus mei juris sum. Senatui igitur nostro me obedire oportuit, qui rem hucusque prudentius quam virilius egit, nec sine impensa tamen. Nec mihi tam Lutheri quam Capnionis amicitia nocuit, cujus inimici præcipue me infestarunt. Sed cuncta hæc mihi laudi duco. Quin et Eccius dedolatus *) non parvas mihi sus-

---

*) Eccius dedolatus autore Joanne Francisco Cottalambergio poeta laureato. Daſs Pirkheimer der Verfasser dieser Satyre ist, beweist hinlänglich I. B. Riederer in seiner Schrift: *Beytrag zu den Reformations-Urkunden, betreffend die Händel, welche D. Eck bey Publication der päbstlichen Bulle im Jahr 1520 erregt hat* Alt. 1762 pag. 142 — 191

citavit turbas. Nam me ineptiarum illarum auctorem asserunt. Ita undique inimici in me impetum fecerunt, et talem quidem, ut etiam vir constans terreri posset, Sed adhuc vivo et vitali perfruor aura, quamvis illi me adhuc infestent. Sed valeant. Quam prudenter in omnibus egere, ostendet exitus. De literis nihil, nisi podagrans podagræ scripsi laudes, quas si jusseris, ad N. mittam, qui ideo mihi carus est, quia me carum habet. Vale. (1521.)

LXXI.

Dialogi Huttenici

novi, perquam festivi:

A. *Bulla* vel *Bullicida*.
B. *Monitor* primus.
C. *Monitor* secundus.
D. *Prædones*.

Einleitung.

Der Gang, welchen die Verhandlungen des Reichstages zu Worms, und die Angelegenheiten der Religion im Jahre 1521 nahmen, die Umtriebe der päbstlichen Legaten und der kurialistischen Parthei in Teutschland, die Gesinnungen, Maaſsregeln und Beschlüsse Karls V., endlich die Rüstungen und der groſse Plan Franz von Sickingens, an dessen Seite Hutten während dieser Zeit in der Ebernburg war, veranlaſsten mehrere Schriften, welche den frühern an Kühnheit und Begeisterung nichts nachgaben, und namentlich auf Sickingens und seiner Freunde riesenhaftes Projekt einer förmlichen religiöspolitischen Restauration Teutschlands zu Gunsten der alten Kaisermacht, und einer teutschen, im Geist von Luthers Ansichten errichteten, Kirche, sehr viel historisches Licht werfen. Diese Schriften sind: vorliegende vier Gespräche, die Invectiven wider die päbstlichen Oratorn, wider die zu Worms versammelte Pfaffenschaft, die Apologie für Luthern an Karl V., endlich einige andere teutsche Schriften und Briefe.

Die Sammlung der vier Gespräche in 4. faſst siebenunddreiſsig Blätter, die nicht paginirt sind, und ist dem Pfalzgrafen Johann am Rhein, welcher Huttens Genie und Freiheitsliebe zu schätzen wuſste, und ihn zu standhafter Verfolgung seiner Ideen aufforderte, gewidmet. Auf dem Titelblatt ist Huttens Bildniſs, geharnischt, zu sehen, mit der Umschrift:

VLR. AB HVTTEN. GERM.
LIBERT. PROPVGNAT.

Auch das IACTA EST ALEA fehlt hier nicht. Die Zueignung:

ILLVSTRISS. Principi ac domino Dn. Joanni Palatino Rheni, Bavariæ Duci et Spanheyme. Comiti Vlrichus ab Hutten Eques Salutem.

geht bis zu Ende des ersten Blattes. Vom zweiten bis neunten Blatt folgt die *Bulla*; von der zweiten Seite des neunten, bis zur ersten des vierzehnten der *Monitor primus;* von der zweiten Seite des vierzehnten Blatts bis zu Ende des neunzehnten der *Monitor secundus*, sodann bis zu Ende die *Prædones.*

Illustrissimo Principi ac Domino Domino Joann Palatino Rheni, Bavariæ Duci et Spanheymensi Comiti.

Nuper quum aperuisses te mihi, Princeps illustrissime, et de causa publicæ libertatis quid sentias, ostendisses, efflagitasti, si quid liberioris scripti in lucem postea ederem, ut ejus facerem te quam primum participem: facile impetrasti. Nam cui legenda mea rectius misero, quam ei, qui et cum judicio leget, et scripta tueri poterit? En hoc igitur nomine petunt te novi tres dialogi, in hac specula, quæ se libertati jampridem aperuit, tumultuaria lucubratione a me compositi, ejus argumenti quod pæne unice tractandum mihi tempestate hac, relinquitur, in quibus si non nitide omnia, expolite, et cum gratia, tamen Libertas est, quam te quærere, dicebas, in scriptoribus. Nunc propositum est, irritare modis omnibus amentiam istorum. Tantum abest, ut metuam territantes eos: scio enim, diuturnum non esse, quod possint in quamcunque partem. Quare etiam confirmo eos, qui formidine correpti nuper sunt, quando videbant stipatum tot Cardinalibus et Protonotariis Cæsarem ad nos accedere. Nam ibi nostræ quidem causæ metuendum nihil est; sed illius miserendum potius, qui se, in hoc rerum fastigio, invertendum iis monstris præbeat. Vale optime, ac libertatem tuere. Ex Ebernburgo, Idib. Januarii M D. XXI.

A.

Bulla

vel

Bullicida

Dialogus Huttenicus.

Interlocutores:

Libertas Germana. Bulla. Huttenus. Franciscus et nonnulli Germani.

Libertas.

Tandem, tandem.

Bulla.

Quid tandem ais, ebriola?

Libertas.

Istam moderare sævitiam tuam, atque hanc desine injuriam facere mihi, insigniter atrocem.

Bulla.

Non audio. Tene.

Libertas.

Etiam cædendi modum facis, impia?

Bulla.

At jam incipio primum.

Libertas.

At te Christus perdat malam pessime!

Bulla.

Etiam maledicis perdita?

Libertas.

Quasi non benedictum sit hoc, malis cum maledicitur.

Bulla.

Atque iterum contumeliam dicis mihi? Vapula.

Libertas.

Mitte inquam me scelerata, detestanda, perjura, malefica. Nam quid me cædis?

Bulla.

Nam quid clamas audacula?

Libertas.

Hoc enim quod me cogis.

Bulla.

Igitur tacere cogam.

Libertas.

Quod inceperis tu quidem, sed perficies nunquam, ut viva ego adversum injurias non reclamem tuas.

Bulla.

Quare vapula.

Libertas.

Ut tu magnum ultro malum superimlucis tibi, nisi me fallunt omnia.

Bulla.

Quid garris, stōlida, stultiloqua? Quod malum?

Libertas.

Vindictam tuo dignam scelere.

Bulla.

Tace, inquam!

Libertas.

Non tacebo. Nam loqui hodie mihi necessum est.

Bulla.

Tibi ego dico, tace.

Libertas.

Et tibi ego vicissim, loquendum mihi esse hodie, ni velim ut Amyclis olim contigit, tacendo perire.

Bulla.

Tum quid loquendum existimas igitur?

Libertas.

De te, magno clamore, quod ad opprimendam me accincta et expedita huc venias.

Bulla.

Atque ipsum cui loqueris?

Libertas.

Germanis hic omnibus.

Bulla.

Qui obnoxie mihi serviunt, apud hos querelam contra me institues?

Libertas.

Qui tibi serviunt? o nefariam vocem! o rem minime ferendam! Tibi tali Germanos servire dicere. Audite Germani, audite ingens piaculum, vestris quidem indignum auribus, sed vindicandum manibus, hæc servire sibi vos jactat. Enecate. Proterite. Maledicam interstringite gulam.

Bulla.

Pulchre incipis malum conciliare tibi.

Libertas.

Tibi multo adhuc pulchrius.

Bulla.

Quid ais, stabulum flagitii, tu mihi conciliabis malum unquam?

Libertas.

Quid ais, fons vitii et perjurii, tibi ego non pro tua ista malitiosa demum malitia?

Bulla.

Et dum ferocem te mihi facis, infima rerum omnium?

Libertas.

Quidni faciam, cui sævitiam tu obtendis?

Bulla.

Quam tu provocas, clamore isto tuo. Nam quid ad te, quod Lutherum ego quæsitum huc adveni? Quid te immisces alieno negotio?

Libertas.

Quasi dubium vero sit, quam rem agas, cum Lutherum persequi te dicis, aut manifestum non sit, ad hoc venisse te, ut vincula injicias mihi, et despicabili servitute irretitam reddes Germaniam. Id quod me vetas prodere, et clamore palam facere prohibes.

Bulla.

Utile tibi est, ut taceas modo.

Libertas.

Neque honestum, neque utile.

Bulla.

At clamare desines statim, qualecunque id etiam est.

Libertas.

Ego vero loquar, quantocunque etiam periculo.

Bulla.

Si mihi dem habenas ipsa, nec amplius animi impetum remorer mei, iramque hanc in te promam, tum tu, vero nimis tandem sero voles sapere. Quanquam quid te fero diutius? Dixin' tacere, esse tibi utile? Tene improba, tene, accipe!

Libertas.

Falsijura, legirupa, cui ego perditionem accersivero, siquando ex divexatione ista tua emineam. Tolle cædere hoc, perdita, tolle jam dudum.

Bulla.

Tolle tu quoque clamare istud, garrula, tolle jam dudum.

Libertas.

Exballistabo hinc te jam pulcherrime, ac triste domum agam.

Bulla.

Tene, tene.

Libertas.

Ubi invocatos hosce superinducero tibi homines liberos. Quid me cædis, bullarum nequissima?

Bulla.

Quid clamas, temeraria. Hem tibi!

Libertas.

Obsecro vestram fidem, Germani! Subvenite, quæso, cives! Opem ferte populares, incolæ, accolæ, advenæ, vicini omnes!

Bulla.

Tene!

Libertas.

Vestram fidem, Germani! Auxilio este cives! Eripite afflictam libertatem! Ecquis suppetias audet ferre mihi? Ecquis vere liber est? Ecquis honesto studet? æquum diligit, fraudem odit, fas amat, scelus detestatur? Ecquis vere Germanus est?

Huttenus.

Hæc me vox, cujus est, evocat. Atque igitur videbo, quid rerum foris sit. Profecto libertas agitur, quantum audio. Excurram ocyus. Quid hic agitur? Quis est, quis clamat?

Libertas.

Libertas opprimitur, Huttene! Ipsa ego sum: ipsa clamo. Hæc illa est, quæ me opprimit, **Decimi Leonis** Bulla. Ea non alio vineas, pluteosque agit, quam ut irretitam me teneat, deinde strangulet.

Huttenus.

Dii melius, quam fiat horum quicquam. Verum quid tu bullæ ostendis mihi, quam pestem nuncias?

Libertas.

Hanc Bullam ajo pellacem, impostricem, huc miserunt impii Romanistæ, venefici, fascinatores, quæ vos omnes in servitutem adigat, me vinctam jugulet. Hæc est, hoc agitur.

Huttenus.

Quod equidem miror audere quemquam. Atque igitur cujus audaciæ es, Bulla, quæ libertatem aggrederis, et despicatui habes nomen Germanicum, nec temeritati modum statuis?

Bulla.

Ain vero?

Huttenus.

Ajo inquam.

Bulla.

Aliquis vero es tu, cui factorum reddere rationem æquum est bullas?

Huttenus.

Ne contemne, tibi dico, quæ nisi mittis libertatem mihi, senties aliquem esse me. Atque adeo dictum tibi puta, huic ne admoveris digitum posthac, nisi experiri vis, qualis sum.

Bulla.

Adhuc contemno, nisi videro, talem esse te, ut in bullas imperium habeas.

Huttenus.

Mitte, inquam, libertatem mihi, si amico uti volueris!

Libertas.

Tu me adjuvare audes?

Huttenus.

Siquidem possim audenter.

Libertas.

At quæ contra hanc vim auxilia nobis?

Huttenus.

Si auxilio unquam opus erit, pileatam huc plebem sistemus, et liberos in Germania omnes, hunc inprimis Franciscum, qui ædem jam dudum tibi, et aram dedicat.

Libertas.

Erexisti me, invicti herois commemorato nomine. Aderit vero nobis?

Huttenus.

Quid ni? aderit primo invocatus.

Libertas.

Salva sum.

Bulla.

Per me quidem es, si clamare desinas.

Libertas.

At non desinam, nisi tu progredi prius desinas.

Bulla.

Ego abs te prohibear accedere, ubi negotium mihi est?

Libertas.

Per me fiet quidem, ut prohibearis. Nam strenue clamabo.

Bulla.

Neque ego cædam te contra ignaviter, si verbum ausis mihi.

Huttenus.

Hanc cædes tu, me vivo et vidente?

Bulla.

Siquidem videre voles. Nam si per dolorem non potes, hinc paululum discede, dum plagis eam oneravero, ut meretur, valde multis. Pergin' molestiam mihi inducere frivola!

Huttenus.

Quo te agis improba?

Bulla.

Quo libet mihi.

Huttenus.

Quin tu mittis hanc, ut imperatum est. Mitte inquam, neu tangito!

Bulla.

Quis tu es, qui bullis imperas?

Huttenus.

Is qui sum, quem vides, et quem nisi hoc tibi temperas, etiam senties.

Bulla.

Serio est, quod ais, dic tandem?

Huttenus.

Maxime.

Bulla.

Atque omnium tu repertus es, divagantibus hic bullis impedimentum qui objicias?

Huttenus.

An sunt alii item, nescio. Certe in me quod erit, dabo operam, isti vim ne quam facias.

Bulla.

Magnum incipis.

Libertas.

Viden', ut vultuosa, et quassanti est capite? Certe profecto non mares arbitrantur Germanos Romæ isti, sed fœminas.

Huttenus.

At viriles experientur mares.

Bulla.

Vide, ne plus, quam oportet, sapias.

Huttenus.

Plus sane, quam tibi expedit, hoc certum est.

Bulla.

Ignoras enim, quantis te malis obstringas, si hoc ausis.

Huttenus.

Quod utcunque exeat, adversum hanc veto digitum exerere te. Audin hæc?

Bulla.

Audio imperiosum te, et verbis admodum ferocem.

Huttenus.

At etiam factis, nisi te contines; paulo post senties.

Bulla.

Minari audes tu mihi, hominum postremissime?

Huttenus.

Etiam molestiam dare ausum, infimæ tibi.

Bulla.

Contemnis me?

Huttenus.

Conculco, si ulterius provocas. Nam quo te moves improba?

Bulla.

Male mihi loqui audes?

Huttenus.

Etiam male facere.

Bulla.

Atra bilis te vexat.

Huttenus.

Te vero atra pix vexabit statim jam. Sta hic modo, ne pedem ultra!

Bulla.

Pergin' deliramenta loqui tu hic?

Huttenus.

Pergin' imperium contemnere tu hic meum? Et quo te volvis testudo?

Bulla.

Atqui statim pro testudine senties Pegasum. Ita involabo cita tibi, et sine mora.

Huttenus.

Facis te facetam quidem, et magnificam; sed vide, ne interim præter imperium, hinc te moveas.

Bulla.

Ubi scriptum hoc est, imperator, legem statuere bullis te?

Huttenus.

Neque scriptum, neque pictum usquam, sed scribetur posthac, et pingetur.

Bulla.

Ut video, negotium faciet hic hodie mihi homo nihili.

Huttenus.

Quid ais parvi pretii? Si te non protrivero hodie pedibus ego meis, ut araneum —

Bulla.

Si non reddam afflictum te ego hodie — Atque adeo, ut videas, non negligere hæc me, ab hoc die nomen tuum capitis erit.

Huttenus.

Atque ego tuæ cladi caput ero.

Bulla.

Ambula, miser, Romam, sexagesimum intra diem.

Huttenus.

Sta hic misera, sexaginta dies totos!

Bulla.

Sub virtute Sanctæ Obedientiæ.

Huttenus.

Sub virtute pugnorum, quos vides, meorum.

Bulla.

Quid? pro stercore habebis tu me? sunt ne sensus tibi homo? est ratio?

Huttenus.

Etiam pugni sunt.

Bulla.

Næ hic vir commodus est, qui me sic accipit. Heus tu! Cum libertate hac nihil est aut erit negotii mihi. Alio eundum, quo Decimi Leonis imperium exequi oportet.

Huttenus.

Quo illo?

Bulla.

Quid hoc tu quæris?

Huttenus.

Reddere hodie rationem te oportet mihi eorum, quæ facis omnium.

Libertas.

Dixin' fore, ut te tui pœniteret instituti? En tempus. Jam tandem vides, quantum in rem tuam fuisset, si meum consilium sequi voluisses.

Bulla.

Quis tu es, cui rationem oportet, qui negotium habent hic, reddere?

Huttenus.

Prius dic mihi, quæ tu es, quæ libertatem Germaniæ ausa es violare, quo nomine?

Bulla.

Lege in fronte.

Huttenus.

Ad perpetuam rei memoriam, Bulla es. Sed quæ nominis tibi causa est? an quia inanis es, et ut flatu excitata, sic momento evanescens?

Bulla.

Nimium me contemnis.

Huttenus.

Nimium ego? An non solo spiritu difflari solent bullæ, siquæ oriuntur statim?

Bulla.

Non sum ejus generis ego. Nam mi tota non sufficit Germania dissolvendæ.

Huttenus.

Quid tu (malum) in Germania esse non putas spiritum? non animam?

Bulla.

Esse puto.

Huttenus.

Quid superbis igitur?

Bulla.

Ego vero, ut scias, dignitatem tueor meam.

Huttenus.

Licet, dum libertati nil detrahas hic nostræ. Quamquam quæ esse potest bullæ dignitas?

Bulla.

Qualis semper fuit, quam te reverentius accipere debeat venientem huc.

Huttenus.

Reverenter etiam inanem bullam?

Bulla.

Atqui inanem venire huc lex est, gravem redire Romam perdecet.

Huttenus.

Quam ob causam?

Bulla.

Putare licet hanc rationem, disputare non licet.

Huttenus.

Neque tamen video, cur te reverenter habere oporteat, et quomodo. An hoc etiam postulas, ut quasi pompam circumdamus undique?

Bulla.

Ipsum enim, ut alias ante bullas.

Huttenus.

Næ tu potens es, quæ cum hoc imperas, perfectum statim das, vana licet et inanis.

Bulla.

Ego vero inanis haud sum.

Huttenus.

Nescio, nisi quantum ex te didici modo, cum ajebas esse te.

Bulla.

Pecunia dicebam, et fruge fructifera.

Huttenus.

Aliud est autem quo implearis, quandoquidem valde tumes tu.

Bulla.

Est.

Huttenus.

Quid illud? Nam inflata admodum es.

Bulla.

Nimirum plena religionis, plena potestatis, regni, honoris, et divinitatis.

Huttenus.

Instincta arbitror superstitione, et avaritia, sufflata arrogantia, et ambitione, vanissimarum ebria gloriarum cæterarum, omnis vacua probitatis, et innocentiæ.

Bulla.

Maledicentiorem ego hominem audivi neminem, nec esse puto, qui sic procaciter convicium dicat. Idem facis, quod isti olim fecibus obliti veteres Comœdi.

Huttenus.

At nullis ego fecibus oblitus, aperte dico tibi, et sine fuco: mitte libertatem nobis, sive bulla es, et quod πομφῶλυξ Græci vocant, sive quod φύσημα illis est.

Bulla.

Erras, non hæc est nominis ratio. Nam quia rebus consulimus, ἀπὸ τῆς βουλῆς, Bullas nos dixerunt Veteres et honoratas voluerunt.

Huttenus.

Atqui non bullam esse te, undecunque sit hoc nomen arbitror, sed bulgam. Nam pecuniam aufertis hinc, et viaticum istis Romæ creaturis asportare soletis. Præterea recentes efflagrare videris tu mihi avaritiæ flammas. Ecce autem scortea es, plane convenit.

Bulla.

Dubito an oculos habeas, cui ex membrana cum sim, scortea videor. Ne me bulgam vero dixeris, ne quis obscœne dictum id accipiat.

Huttenus.

Neque non valde obscœnam te videmus, si bulla tamen aut ampulla sis. Verum, quo genita patre? Nam terræ filiam, gigantum sororem existimo, quod Titanicum quiddam obtueris.

Bulla.

Falsus es, ecclesia mater est, pater Decimus Leo, Pontifex Maximus: ejus itaque appellor filia, aut creatura recepto magis nomine.

Huttenus.

Et unde nunc te agis Decimi creatura?

Bulla.

Ab illa gentium domina urbe.

Huttenus.

Qua, illâ?

Libertas.

Ego dicam, Româ venit, ubi pretio muli superant equos, ubi sunt viri non viri; ubi est bonum malum, et malum bonum; ubi licet male agendo mereri bene; ubi homines Dii sunt, Dii sunt nulli; ubi omnes liberales exulant actus; ubi pecuniæ serviunt homines, et opulenti fiunt; ubi omne fas nefasque lusus est; ubi pactum non pactum est, non pactum pactum; ubi proscripta fides, cæsa religio, perdita innocentia, omnis deleta probitas. Hæc illa gentium domina.

Bulla.

Sycophanta libertas, quantam rem, quam maligne extenuas, sed dic tu mihi, quo nomine, et unde genitum agis te.

Huttenus.

Bullicidæ nomen est.

Bulla.

Non placet nominis omen.

Huttenus.

Ab illo autem adsum tibi æquitatis receptaculo Eberuburg, ubi pretium est equis et armis, contemtus otio et ignaviæ; ubi viri, strenue viri sunt; ubi et bonum et malum digno habetur loco; ubi ut meretur quis, sic illum accipiunt homines. Ubi Dei cultus est, hominum cura, et charitas; ubi virtutibus honor; avaritiæ non est locus; unde ambitio exulat, perfidia et scelus longe absunt. Ubi liberaliter liberi sunt viri; ubi pecuniam contemnunt homines, et magni fiunt; ubi fas sequuntur iidem, qui abominando nefas fugiunt; ubi pactis statur, fides colitur, religio suspicitur, innocentia propugnatur, viget probitas, fœdera valent, hoc illud est æquitatis receptaculum. Tu vero, quæ jam incipis innotescere mihi, illa es, quæ ventura dicebaris tanto cum terrore nuper?

Bulla.

Illa ipsa; damnabo autem Luthericos, ἅπαντας ἐν κύκλῳ περὶ ἐλθών.

Huttenus.

Quot bonis viris piaculum machinaris, sed perficies nihil. Quid sine ductore autem? Et non fuit, qui viam monstraret tibi, aliquis?

Bulla.

Eccius monstravit, sed is a via declinat parumper nunc, persecuturus adolescentes quospiam, nescio quid in se ausos.

Huttenus.

Homo stultus, et sine gratia, sed non ineptus', qui huic præficiatur negotio. Nam et malus est, et præceps, neque non promptus, siquid mali aggrediendum usquam est.

Bulla.

Quid ais? vir magnificus, quem quidem in sublime Decimus evehet, si cœptum persequatur facinus.

Huttenus.

Utinam sublimis pendeat jam!

Bulla.

Quam ob rem, Protonotarius Apostolicus, et si per modestiam hominis licuit, et Episcopus jam?

Huttenus.

Ob tale facinus, quod audetis, bonis viris malum intentare?

Bulla.

Bonis viris tu dicis? et sic Lutherum censes?

Huttenus.

Equidem sic?

Bulla.

Periculose erras. Quod si me audis, illius periculo sapies nunc, et aliena, (quod dicunt) frueris insania.

Huttenus.

Dic age, dic impia, verum loqui est insania?

Bulla.

In loco est, quando injussus loquitur quis, apud eos qui audire nolint, in re invidiosa, ut ille diu jam. De quo si sapis, quiesce tu.

Huttenus.

De Luthero quiescere forsitan possim, de libertate haud ita. Quam cur ausa es violare manu sacrilega? Cur ausa es? jam hæc mihi expostulatio tecum esto. Quid tibi cum libertate Germaniæ, ut manus huic injicias? Quid inquam?

Bulla.

Hoc enim, quod cum suo cuique mancipio.

Huttenus.

Igitur mancipium est Libertas nostra tuum? Est, pessima?

Bulla.

Sic vero existimo.

Huttenus.

Dii te perdant, vesana, vecors?

Bulla.

Dii te eradicent, furiose, fanatice, ausum sacris bullis maledicere, quod ante Nemo.

Huttenus.

Expecta! Jam male tractabo etiam.

Bulla.

Tu me mittes vero, si recte facias. Nam si pertinacius obsistere mihi decreveris, saxo pessime in medium hodie processeris. Itaque sinas hinc abire me.

Huttenus.

Non sino; nam quo abitio tibi est?

Bulla.

Unde prædam auferre decet me, et triumphum.

Huttenus.

Prius sub jugum mittam hic. Tanti ille tibi constiterit triumphus.

Bulla.

Mitte, inquam, me, non sub jugum, sed in Saxoniam. Nam quid tibi mecum est, sacrilege?

Huttenus.

Quid tibi cum Germania est, perfidiosa?

Bulla.

Quid? quasi vero novum sit, negotiari hic bullas.

Huttenus.

Vetus est, fateor; sed vetustius adhuc multo abesse hinc. Atque igitur vetustum quod magis est, sequemur.

Bulla.

An non fas est Pontifici Romano, mittere huc creaturas suas, ut vobis imperent?

Huttenus.

Quomodo esse posset?

Bulla.

Nescis? Ex me disces. Imperium Romanum dederunt vobis Pontifices Romani. Ob tale suum meritum a vobis exigunt, ut bullas feratis hic, et legatos, et honestam Curtisanorum negotiationem.

Huttenus.

Nec Epicureos talia fabulantes audivit antiquitas.

Recte persuasisti, non esse inanem te; nam nunc videris mihi nugarum esse refertissima.

Bulla.

Ego quoddam sum Cornucopiæ, ubi inest, quod volo.

Libertas.

Verum dicit, *Quoddam* quasi cornu esse malæ *copiæ;* ubi doli insunt, technæ, fraudes, offuciæ, sutelæ, sycophantiæ, mendacia, fuci, astutiæ, perfidiæ, scelera, malæ artes, sic referta est.

Bulla.

Te quidem malo refertam dabo, non multo post.

Huttenus.

Etiam dum minaris malum Libertati impia, execrabilis?

Bulla.

Etiam dum inclementer dicis sacræ Bullæ, homo extreme, miser! responde vero unum mihi, tu ille es vir magnificus, summos Pontifices qui vetas imperare hic, et dominos de fastigio audes dejicere?

Huttenus.

Ille ego sum, qui te rapto, age huc te prostibulum, etiam huc, etiam istuc provolvere.

Bulla.

Ac manum audes injicere mihi, anathema es de facto; jam sciet Decimus, Luthericum esse te.

Huttenus.

Atqui non sum, verum adhuc magis quam Lutherus Bullis inimicus, et hostili adversus impiam Romam animo.

Bulla.

Talium hominum capax paulo ante Germania non fuit. Miseri, ultima miseria, quo audetis tollere cornua? qua pro temeritate vestra, eodem arbitror poculo bibetis Lutherus, et tu, et quidem babylonio illo, mali abunde satis, nisi tu a me commonitus, te recipias. Memineris autem, recurrere satius esse, quam male currere.

Huttenus.

Tibi quidem male cum cucurreris eo res pervenit, ut recurrere hoc integrum non sit, ita faciam, ne possis hinc, si velis maxime etiam.

Bulla.

Tu aut ire, aut redire prohibebis Bullam? aut vagari etiam pro libito non sines? vel si libeat volutari hic in meo regno?

Huttenus.

In tuo regno? dic, scelesta! jam erit hoc tibi capitale verbum sexcentoplagæ indito cognomine. Ita contundam omnes artus tibi. Ede pugnos.

Bulla.

Non esurio.

Huttenus.

Tamen ede.

Bulla.

Feris me tandem?

Huttenus.

Senti.

Bulla.

Plagas impegit, væ capiti tuo!

Huttenus.

Væ scapulis tuis!

Bulla.

Peribis perditione malâ, misera, te digna.

Huttenus.

Tu prius, quam possis, aut me aut quemquam perdere. Accipe fertiles, impia, plagas.

Bulla.

Desine perditissime eorum, quos terra fert, omnium.

Huttenus.

Accipe nequam Bulla!

Bulla.

Non sum capax hujus generis munerum.

Huttenus.

At esse disces assuetudine.

Bulla.

Dic improbe, dic, quis me tibi in disciplinam tradidit, ut abs te erudiri oporteat invitam?

Huttenus.

Ego adscivi ultro.

Bulla.

Barde, stupide, qui hoc attentes. Igitur sine hinc abire me, quo sum missa!

Huttenus.

Ubi quid facies?

Bulla.

Ipsum quod dixi, ad quod instituta, ornata, in ordine cuncta habeo. Et jam tempus est, sunt homines, et ad manum occasio, ut nunquam melius licuerit.

Huttenus.

Eximam hoc ego tibi manu manubrium. Quo fugitas? Me specta! ut frugalem incessu, habitu, facit se, rem esse arbitretur quis. Respice in me, respice! Plagis conscindenda es, mala, malefica!

Bulla.

Ferte opem mihi, este auxilio pii ubique Germani! ferte suppetias violenter afflictæ. Hic est homo, qui bullas affligit, *Leonem X.* ludos facit.

Huttenus.

Tu vapula interim!

Bulla.

Mitte, inquam, me! Nam hanc dare te mihi operam necesse haud est, malam, inofficiosam.

Huttenus.

Tamen dare visum est. Et jam statim ex una multas faciam.

Bulla.

Tu Bullas facies, — dic falsarie! — solis Pontificibus quod licet?

Huttenus.

Novas quidem non faciam. Te vero dissecabo, ut partes minutim multæ sint.

Bulla.

Hominem ego magis bestiam vidi neminem.

Huttenus.

Neque ego bullam nequiorem usquam, ut tetra es, et aspectu quoque inamabilis.

Bulla.

At sunt, qui numinis loco colent, si liceat accedere per te.

Huttenus.

Nec illi haud sunt liberi, qui te adorant gloriosam, impudentem, stercoream, plenam perjurii et sceleris, atque interim tamen magnifice prædicantem sese, ac ollas (quod ferunt) ostentantem. ' Accipe dupplicatas plagas, atque iterum alias, sic tractare decet Romana delinimenta.

Bulla.

Si me recepero, ut in faciem tibi ferox resistam. Quid me cædis imbecillissime? Quid putabas indefensam? errasti, masculam bullam experieris; quid me cædis? hem tibi!

Huttenus.

Hoc illud est, quod volui, contra stimulum recalcitrare te, ne indefensam omnino perderem, feroci parumper dum te mitem reddam paulo post; tene, mascula bulla, tene, Leonis filia, etiam hanc summi Pontificis creatura, sic pugnatur hic.

Bulla.

Heu me, heu pietas, ubi Eccius nunc? quo se proripuit bonus vir? hoc præscivit malum, igitur fuga sibi consuluit; sic me perdere voluisti fucate Theologe, improbe, tergiversator?

Huttenus.

Non tam cito deficere, nec vociferari sic decet pugnatricem bullam. Obdura strenue, et vicem redde!

Bulla.

Non in hoc pugnæ genus adveni.

Huttenus.

Scio, solita es, malefice, fucate, sycophantiose! Sed nos aliter pugnamus hic.

Bulla.

Igitur pugnare tecum non placet mihi.

Huttenus.

At mihi perdere te placet, malam, mala refertam malitia, usque ab radicibus.

Bulla.

Atqui abs te innoxia sum, qualiscunque alioqui.

Huttenus.

A me innoxia es scelerosa, quæ amicos perdere mihi cogitas, et communem libertatem extinguere?

Bulla.

Non cogitavi, joco dicta sunt, quæ audisti.

Huttenus.

At vero hæc afflicta est, et manibus violenter contrectata tuis.

Libertas.

Sic est, ad livorem usque.

Huttenus.

Perdere actutum, perdere!

Bulla.

Desine vel ad tempus, et me audi. Magnas hoc facto inimicitias acquisiveris tibi.

Huttenus.

Quorum hominum?

Bulla.

Primum totius, quanta quanta est, Romanæ curiæ.

Huttenus.

Cui quidem amicus nemo bonus esse velit, igitur libenter hujus.

Bulla.

Deinde Curtisanorum, qui ubique sunt, omnium.

Huttenus.

Neque horum invitus. Verum est quod me velis aliud?

Bulla.

Non est, nisi ut me sinas.

Huttenus.

Importuna, in re necessaria inutiles quæ mihi mores objicis, vapula.

Bulla.

Ubi sunt auxilia tam diu mihi? Ubi est pietas? ubi religio? minus, minusque impendio, ut videtur, colunt bullas hic. Ubi proditor Eccius, qui me huc malorum adduxit, post deseruit? este auxilio, Christiani, mihi!

Huttenus.

Non sunt. Nam male de Christo meritam te sciunt, male de religione, et fide.

Bulla.

Adeste, pii! audite me Germani! sic vos Christus audiat.

Huttenus.

Non faciunt. Nam liberi esse malunt.

Bulla.

Beati, qui me juvant.

Huttenus.

Pendeant. Accipe in scapulas.

Bulla.

Ferte suppetias, Germani, quibus inclytæ semper fuerunt Bullæ!

Huttenus.

At nunc odiosæ sunt, et infensi hostes.

Bulla.

Quod equidem miror. Nam quos aversantes nunc video, iis oculi eramus nuper, ita venerabantur. Quidam etiam sine nobis vivere, putabant non vivere, emebant itaque magni.

Huttenus.

Iam hoc est aliud. Nam quibus oculi eratis aliquando, ii tunc carebant oculis ipsi propriis, quare vobis utebantur, accomodatitiis; nunc inventa medicina, nihil opus habent alienis, suos sibi restituerunt oculos in sanitatem, iisque utuntur.

Bulla.

Dii isti, male medicinæ perquam hospitio prohibemur, et auxilio destituimur.

Huttenus.

Dii pessime tibi flagitium Bullæ, quæ quibus nocere paras, ab iis petis hospitium, et jam me præsente audes bonis maledicere.

Bulla.

Igitur ut videas aliquam esse me, quis tu es per quem non licet mihi dicere, quod volo.

Huttenus.

Is sum, qui te verbero, hem tibi!

Bulla.

Peri miser, peri ter quaterque, Bullam qui tangis, suadente Diabolo! Anathema esto, iterum atque iterum!

Huttenus.

Tu vero Bulla esto, et vapula iterum, atque iterum!

Bulla.

Fili Sathanæ!

Huttenus.

Inanis magni nugatoris flatus, accipe!

Bulla.

Cum fertilibus plagis sterilia ego hodie commuto verba, quantum video.

Huttenus.

Nam quid hoc vis potius, quam quiescere? Mansisses Romæ, vitasses infortunium.

Bulla.

At quiescam, ubi me jubet Decimus.

Huttenus.

Quid ille jubeat, non animadverto equidem, ipse te vero moveri latum hinc digitum veto; sic autor sum, atque impero, nisi pares, bene plagatam ingratis faciam conquiescere. Quanquam et sic ludere plagis tecum lubet mihi.

Bulla.

At mihi non lubet; quære alium, quocum ludas, ego tibi ludicra non sum; sed tu imperium Decimi Leonis, dic, age, contemnis?

Huttenus.

Non *Decimi* tantum, sed *decem* quoque *Leonum*, iniqua si imperent.

Bulla.

Abscede à me hinc etiam nunc, etiam nunc, audin hoc tu?

Huttenus.

Prius te malo et damno mactabo, nugigerulam, rapinatricem, damnificam, bonorum exagogam.

Bulla.

Ubi vos igitur pii Germani? religiosi cives? Ubi fratrum examina, fidum Romani semper Pontificis satellitium? Ubi mulierculæ Deum metuentes, noster populus, devote sexus? Ubi bullarum admiratores Curtisani? ubi estis, qui manipulatim solebatis argentum objicere Bullis, et bullivendis? Nunc ab hoc tyranno defendite saltem me!

Huttenus.

Dixi tibi, oculos habent jam ipsi, non foris quærunt, multo minus emunt. Nec te audiunt hæc vociferantem, illuminati mirâ jam intelligentia, adeo ut pro superstitione, quâm vos ingesseratis, veram induerint religionem, pro idololatria pietatem colere sciant. Quanquam tu ne clama quidem, etiam hoc veto.

Bulla.

Neque meum me dolorem voce contestari sines?

Huttenus.

Non sinam.

Bulla.

Quæ iniquitas hæc?

Huttenus.

Magna sane æquitas. Nam proxime cubant ægroti quidam senes, hos tu clamore isto mihi expergefacis, quod nemo auderet tuis Romæ creaturis. Ita volunt placide soporari, et ab omni strepitu libere conquiescere, strenui viri, in munditiis, mollitiis, deliciis, ætatulam agentes, illi orbis cardines, in quibus omnia vertuntur.

Bulla.

Qui si resciscant, ausum te manum admovere mihi.

Huttenus.

Tum magnum quidpiam faciant?

Bulla.

Te dignum aliquid.

Huttenus.

Utinam quidem possint! Nam magna mereor, qui maleficam te, ut merita es, sic tracto.

Bulla.

Igitur responde hoc mihi, sinis me redire, unde huc adveni?

Huttenus.

Non sino, nisi male habitam prius.

Bulla.

Atque aliud addes plagis adhuc, quibus pene concidi?

Huttenus.

Alii addent.

Bulla.

Qui alii dic amabo? Aut hic sunt, qui tale facinus audeant alii?

Huttenus.

Ah alii! Quoties dicam, non jam amplius esse vos oculos hic nobis?

Bulla.

Idcirco vapulabimus, aut quia nostri usus non est?

Huttenus.

Imo quia est abusus. Quare etiam confodere hic omnes decrevimus, quotquot peregre venientes, lumen pollicemini nobis, cum meras offundatis tenebras, et vitam mentimini, cum male mortis sitis autores, ut plurimum. Sed jam diu est, quod nullas accepisti plagas; tene!

Bulla.

Heu, heu, eheu!

Huttenus.

Sic optimum factum est, te clamare, me cædere.

Bulla.

Si ad Leonem pervenerit hæc res.

Huttenus.

Tu quidem non referes, nam hic vapulando interibis.

Bulla.

Ferte opem Christiani mihi!

Huttenus.

Non audiunt.

Bulla.

Atqui audire solebant. Quid jam agam misera igitur?

Huttenus.

Hoc, quod te dignum est, vapulabis.

Bulla.

Ecquis cædendi modus est, ter sacrilege?

Huttenus.

Ecquis maledicendi, ter venefica?

Bulla.

Atqui maledicere est hoc bullis proprium, fuitque diu jam.

Huttenus.

Et nobis cædere est hoc, eritque semper.

Bulla.

Non est, quemadmodum arbitrata eram, hospitalis Germania. Nam tu me hodie male accipis.

Huttenus.

Ut quidem mereris. Et tu quid me faceres, si Romæ haberes?

Bulla.

Magnum quemdam facerem.

Huttenus.

Scio, et quid emere hic pares, et quos homines venales esse cupias.

Bulla.

Tale quidem de te nihil cogito, sed Episcopum faciam, si me permittas.

Huttenus.

At neque Episcopus esse volo, neque mittam hinc te, ubi hospitium habes te dignum.

Bulla.

Tamen mitte.

Huttenus.

Fieri non potest.

Bulla.

Nescis quantum te in malum impedias.

Huttenus.

At post expediam. Vapula!

Bulla.

Volo hodie ego me extricare abs te, nisi nulla sunt ubique auxilia, quæ secunda mihi faciant adversus te talem inimicum.

Huttenus.

Nulla sunt.

Bulla.

Quis scit, ubi serio hanc rem agere cœpero, et præmia, quibus moveantur homines, proposuero.

Huttenus.

Vapula igitur serio.

Bulla.

Dii te perdant flagitium, perditione misera. Atque ubi sunt sexcenti statim Curtisani, qui comprehensum hunc Romam hinc protrahant vinctum?,

Huttenus.

Hic sunt sexcentæ plagæ, quæ te quiescere faciant. Accipe!

Bulla.

Impie, scelerate, perdite!

Huttenus.

Accipe!

Bulla.

Ecquis audet beneficio demereri Leonem X. sibi?

Huttenus.

Nullus audet; qui te cædam, ecce me tibi!

Bulla.

Ecquis Leonis filiam audet tueri, o pii! o Christiani! et hunc jugulare perditum impune? premium accepturus a Decimo. Ducatos de Camera juste appensos quinquies mille, et Beneficium non curatum in partibus, quod ascendat ad trecentos quotannis aureos? Præterea plenariam peccatorum omnium remissionem, ac indulgentias annorum duum millium, et quinquaginta sex carenas, ac Protonotarius ut sit, habeatque jus legitimandi spurios, et comites Palatinos creandi; utque ei liceat, mortaliter peccare quotidie semel, et a confessione liber ut sit, proximos septem annos, nec deinde nisi septennio semel confiteatur. Quid? Etiam semel confiteri satis ei sit totâ vitâ, et in mortis articulo iterum. Tum si is sit, qui non petat sacerdotia, ut ei liceat, privignam suam ducere uxorem, aut neptem, aut consobrinam, *et* siquid juraverit, qualecunque id fuerit, ut possit non præstare, et fœdus si quod inierit, ut solutum hoc sit, cum velit. Age autem quisquis excommunicatus es, et anathema factus, quacunque de causa, ob quodvis malum facinus, a jure, canone, vel ab homine lata sententia. Quisquis incestum, vel adulterium commisisti, virgines rapuisti, matronas constuprasti; quisquis pejerasti, aut cædem fecisti, vel a religione descivisti, semel atque iterum; omnis presbytericida, et siquis humani omnis ac divini juris transgressor es — absolvere, et innocens esto! Quisquis sacra legisti, templa spoliasti, liceat perpetuo spoliis frui hisce tibi, neque ablatum reddere coactio sit! Audite, ubi ubi estis, Dei contemptores, et humanitatis omnis expertes! Hic parvo negotio maxima pessimorum scelerum spuritiem eluere vobis licet, nempe *hujus cæde*, quam licet impune cuivis facere. Quicquid est enormis delicti, quodquod inauditum facinus, incredibile scelus — Audite me, audite Germani! etiam in sororem meam Bullam *Cœnæ Domini* — si quis ea commisit, quæ sedi Apostolicæ reservari oportuit, et quæ publica pœnitentia luere præceptio est; qui contra regulas Cancellariæ gessit aliquid, quomodocunque, aut qualitercunque sive spiritualis fuerit, sive sæcularis, — hæc est via, ut sibi reddatur, hic, ut consuescat modus. Quicunque novistis quod grave sit reddere, ego vobis curam demo, non per me ego quidem, sed si hunc interfeceritis, fore promitto, ut beati sitis. Hoc autem faciet soror quædam mea, statim subsequens me.

Libertas.

Audin' aliam esse, quæ te petat, Bullam? Ea hanc promisit, turbas excepturam primas. Ipsa in insidiis est, inde, ubi occasio erit, prodibit te contra.

Huttenus.

Neque ego occurram secius.

Libertas.

Macte virtute, siquidem perdurabis.

Bulla.

Et si de facto jam, quisquis hoc facit, omnia hæc meretur. Adeste Saxones, atque hanc bene locate operam nobis; si facietis, butyro vesci dabitur jejuniorum diebus, et avium, (si videtur) ovis, ac bis die inebriari cerevisia. Adeste Poloni, haud longe puto constituti, ut me cum juveritis, perpetuo furari vobis liceat. Audite me infames ut restituamini symoniaci, ut in gratiam redeatis, fœneratores, ac direptores, ut male quæsitis uti vobis nullo scelere liceat.

Huttenus.

Tempus est, ut vapules.

Bulla.

Periisti miser.

Huttenus.

Tu quidem vapulasti; atque en tibi.

Bulla.

Heu mihi! Este auxilio oves Christi!

Huttenus.

Non audiunt nisi pastoris vocem, vapula.

Bulla.

Juva me brachium sæculare!

Huttenus.

Verberet proprius.

Bulla.

Hem tibi! — Ecquis hunc veneno audet, vel ferro conficere, hominem sacrilegum, maledictum, excommunicatum, filium Sathanæ, inabilitatum.

Huttenus.

Pulchre, ob idque vapula!

Bulla.

Directe, vel indirecte, publice, vel occulte, per se, vel per alium, etiam in loco sacro.

Huttenus.

Admodum latine, sed accipe de sexcentis interim plagis.

Bulla.

Quid me cædis?

Huttenus.

Hoc quod vides.

Bulla.

Tandem desinis?

Huttenus.

Postquam debitum adnumeravero, accipe!

Bulla.

Heu, heu!

Huttenus.

Tene!

Bulla.

Eheu!

Huttenus.

Tene!

Bulla.

Misericordiam et miserationem!

Huttenus.

Sic tandem mitescis?

Bulla.

Quidni mitescam, plagis abs te permollita? Nec viva jam, nec mortua sum. Ecce autem vulnus dedisti. O Canones, et Decreta, et egregiæ Decretales!

Huttenus.

Quid vociferare amplius? Non vetui ante paulo, propter senes illos?

Bulla.

At me dolor cogit oblivisci, et senum istorum, et mei jam ipsius.

Huttenus.

Tamen vapula! Nam quid nugas invocare maluisti, decretales istas potius, quam jus et æquum?

Bulla.

O jus et æquum igitur!

Huttenus.

Tene!

Bulla.

Etiam nunc?

Huttenus.

Etiam; quia magis esse jus, et æquum nihil potest, quam si tu bene vapules.

Bulla.

O miseriam ineluctabilem, sic perire magis me! væ desertori Eccio, qui me his miseriis prodidit!

Huttenus.

Mirum profecto te, quæ omnia potes efficere, quo minus plagis te conscindam hic, non posse. Porro autem quid vulnera exhorres tu, quæ es immortalis.

Bulla.

Atqui non sum, et esse falso credidi.

Huttenus.

Me indicante, quæ sis. Hoc est tibi a me beneficium; sed adhuc vapula!

Bulla.

Desine per siquid usque charum habes, oro te. En dexteram quoque portendo tibi. Vicisti, utere, atque impera!

Huttenus.

Quid utar? Dedam ego morti te, etiam despicabili.

Bulla.

Nunc demum miseram me, cui (cum ut regnarem, huc pervenerim) eo res pervenit, ut precario quoque obtinere vitam non liceat! Nihil tantæ artes profecerint. Tot insignes technæ perierint. Vel in tuas leges pacem da!

Huttenus.

Non potest esse pax cum Bullis mihi.

Bulla.

At veniam da supplici tandem!

Huttenus.

Imprudenter qui errant, iis veniam damus libenti, non qui ultro peccant malitiose.

Bulla.

At jam non peccabo amplius.

Huttenus.

Certum est; nam peribis, quam possis iterum peccare, prius.

Bulla.

Vince animum, tu qui Bullas vincis.

Huttenus.

Te quidem perdomabo.

Bulla.

Da veniam ei, quæ abs te punita satis jam, nunquam posthac errabit.

Huttenus.

Iampridem didici, quæ habenda Bullis fides sit. Itaque occidere hic te certum est.

Bulla.

Da veniam!

Libertas.

Dederis, autor sum tibi. Nam ut non occidas tu, statim ipsa peribit.

Huttenus.

Arbitraris?

Libertas.

Scio; quia cum nimio plus inflavit se, dirumpetur necessario, atque dissiliet. Sine dum, crepabit hæc jam.

Bulla.

Sine exorari te.

Huttenus.

Non sino.

Bulla.

Pro me Fuggeri pecuniam dabunt tibi aliquot millia.

Huttenus.

Pecunia Fuggerorum, si hanc pollicearis, irritabis me magis adhuc; est enim pessime acquisita.

Bulla.

Igitur unicum est in Curtisanis præsidium, si (quod valde spero) subveniant adversus te mihi. Et jam, nisi omnia fallant me, advolare video. Bene agitur. Paulo post æquiore utar te.

Huttenus.

Ain' vero?

Bulla.

Etiam. An non vides infinitos accursare huc, qui me tibi eripiant?

Huttenus.

Aliquid video.

Bulla.

Illos de longe succurrentes, qui jam quasi pulices sunt. Ecce autem ut formicæ apparent, magisque ac magis enitent. Porro qui equitant, quasi feles jam videntur. Video malum adesse tibi. Spes est vi coactum iri, a quo prece, ac pretio æqui, bonique impetrare nihil paulo ante poteram. Euge, Euge!

Huttenus.

Adeste contra liberi! adeste viri! communis res agitur. Publico consulitur. Gliscit bellum hoc. Adeste quotquot liberi esse vultis; hic emitur tale tantum bonum. Hic domini exiguntur; hic servitus adimitur. Ubi sunt hic liberi mihi, quandoquidem non omnino nulli sunt? Atque ubi sunt magnifici homines, illa magna virorum nomina? ubi estis capita populorum? Quin huc convenitis, ut mecum una communem hac peste liberetis patriam! Est hic qui servire non potest? Quem oppressionis pudet, et liber esse gestit? Breviter est qui testes habeat, et vir fiet? Ubi estis, qui Turcas petebatis nuper? Quasi non magis hostes Germaniæ sint nefariæ Bullæ. Audierunt. Centum hominum millia video, meum in fronte hospitem Franciscum. Diis gratia. Respexit se Germania, vultque esse libera. Tibi jam quid videtur, Leonis creatura?

Bulla.

Multum mortalium, quantum cogi nunquam prius vidi.

Huttenus.

Quod satis sit adversum tuos Curtisanos?

Bulla.

Plus nimio satis, nam dilapsos eos, et in fugâ palantes jam dudum conspicio.

Huttenus.

Non tamen effugient. Sed et Imperator Carolus adest, omnesque circum principes. Placet conventus mihi; agetur Germaniæ causa. Alloquar. Pugna fuit mihi cum hac Bulla, Principes, ac viri Germani, quæ cum libertatem oppressum nostram huc venisset, magnis cum minis, magnoque cum terrore, a me repressa est, donec sisterem huc vos. Quod per amorem communis patriæ oro, ne diutius ludibrio esse sinatis urbi Romæ nationem hanc! Sic habeatur Bulla hæc, ut metus sit omnibus posthac Bullis, transire Alpes. Videant excitatam dormientem Germaniæ virtutem exteri. Hoc fortitudinis vestræ argumentum date!

Franciscus.

Quæso Principes, ac viri Germani, hanc date benigne operam mihi, si necessaria moneo, ut audiatis non inviti. Aperta nobis magna ad obtinendam libertatem fenestra est; invadamus! Præsto est occasio; arripiamus! Hæc una e bullis est, quas diu magno cum incommodo nostro tulimus. Hæ sunt illecebræ, et pellecebræ, quibus tot jam annos urbs Roma os sublevit nobis, quibus, ut libitum ipsi est, ductavit nos, cum dicta docta pro datis mitteret, insidias daret Libertati nostræ, inveniret, fabricaret, machinaretur, fingeret, comminisceretur, quo aliquid hinc nepotinis istis suis sumptibus quod suppeditaret, eliceret, cum sic viverent interim homines illi, ut abominabilis esset piorum auribus eorum fama. Non tantum audistis antiqua illa, et superius acta, sed vidistis etiam aliqui supera, et novitia. Dii immortales! qualium scelerum quantam congeriem! Injuria Sodomam et Gomorræos perdidit Deus, si parcit istis Romæ. Ad quorum improbitatem, nimis isti quam frugi fuerunt.

An non hoc dicendum est, cum videmus sacra, et profana omnia habere eos promercalia, rogationes sciscere semper plurimas, et easdem abrogare, statim ac rima fuerit inventa, neque non invenitur, quoties lucrum est, impellente avaritiâ. Et soliti sunt nullum statuere modum rapinationibus istis suis, cum sæpe prius, quum abusa essent ante data, novos mitterent huc depeculatores, qui astutiam corde machinarentur, qua nos auro spoliarent, nec argenti aliquid facerent hic reliquum. Quare tandem efficere tentemus, quod effici posse negatum est hactenus! Servemus quæ nostra sunt. Neque enim satiamus homines, cum pecuniam toties, et tantam mittimus, irritamus multo magis patientia nostra, ac simplicitate istâ avariores quotidie facientes, et nostrorum magis appetentes. In proclivi hoc nobis. Tantum audete! De me quod pollicear, sic me Christus eorum, quæ paro, compotem faciat, ut laborem nullum subterfugiam, neque unquam cessabo, donec effectum videro, ut nequid deinde quæstus in Germania sit improbis Curtisanis, sceleratis Romanensibus, hæc nimium multis apud eos, quibus virtutem addere verba non decet.

Bulla.

Audistis garrientem hunc Germani, quod neque pes, neque caput compareat? Iam infiniti prope anni sunt, quum possidemus jus hic nostrum, et tamen spes venit impiis, rerum novationem inducendi. Quod ut efficere possent, tamen patriæ claritudinis venire in mentem eis deberet, ne hanc malo obscurarent facinore. Quod vos pervidere decet, ne quo novo dedecore, vetustissimam religionis et pietatis de vobis famam conspurcari sinatis. Decimo quidem opinio est obedientes habere se hic oves. Atque igitur nimiam de vobis se placet pastor ille. Quod me etiam laudibus celebrare jussit huc abeuntem, omnium nationum hanc integerrime semper fuisse deditam sedi Apostolicæ. Et si hodie nequiter expedivit mihi negotium hoc. Ita me crudeliter habuit iste hospes meus, quem vos, nisi haud estis, quos esse Romæ putamus, pro ausibus istis digno afficietis supplicio. Nam tibi Cæsar dico, scire volo ego, Leoni Decimo quid de te referam: utcunque obsequenti filio? Caro, siquidem pater est ipse.

Huttenus.

Quid invertere paras juvenem Imperatorem nobis, scelerum cumulatissima? Quam confodi decet statim jam libertate hac, ut hanc, te oppressâ, servemus.

Libertas.

Dixi fore, ut creparet hæc ipsa, immodice irâ, et ambitione sufflata. Id jam fit. Quare vos præmoneo, Germani! ut vel discedatis hinc aliquantum, vel aliqua vos medicina præmuniatis adversus venenosum, qui ex diruptâ hac spirabit, halitum. Neque enim omnino est inanis Bulla.

Huttenus.

Necessaria monet, et negligenda minime. Quare adeste, Stromer, Ebelne, et Coppe! Vestra opera poscitur. δέει προφυλακτικῶν, quo anticipetur hoc, et prævertatur malum.

Stromer.

Recipe! Quanquam quid recipe? Edite hortensis rupæ semen, apii succo madefactum omnes, et commorsam in ore continete Angelicæ radicem!

Libertas.

Actum est de Bulla, rupit se mediam. Verum ecce magnorum hic malorum cumulum, venena multa pestilentissima. Sed videamus, qualia sint ea.

Huttenus.

Hæc perfidia est, familiare Cortisanis flagitium. hæc misera ambitio. Ecce autem ostendentem hic se avaritiam, pene inanem adhuc, toties quanquam a nobis impleta est, illique ancillantes, rem mirabiliter vanam, *Indulgentias.* Atque hic peculatus est, et injuria, ac rapacitas juxta. Est et perjurium reverenter ab illis habitum. Quanta se vero cum exultatione effert sacerdotalis fastus, et ficta Pontificum sanctitudo, ac veneranda hypocrisis. Hic et superstitio est, et simulatio, ac dissimulatio, et multiplex dolus; fraudumque genus omne, et gloria, ac ostentatio; quæque modis omnibus fœda sunt, et aspectu quoque fugienda; — luxus, crapula, ebrietas, et multiformis libido. Necesse fuit, ut dissiliret hæc bulla. Neque enim tantum vitiorum continere diutius potuit. Quæ quia ut debuit, periit, advertere vos curam decet Germani! ut funditus aboleantur Curtisani omnes, qui adseruerunt hanc, et salvam voluerunt, magna contentione nuper. Hoc agite, et liberi este! Ego *bullam* funerabo hic, et sepulchro quidem inerit carmen:

„Hic jacet Hetrusci temeraria Bulla Leonis,
Quæ cum alios vellet, se dedit ipsa neci.“

B.

Monitor primus.

Interlocutores:

Monitor et *Lutherus.*

Monitor.

Ego me ab his vero partibus, ubi non citra discrimen, aditur etiam infamia, ac in tutum aliquo me dabo.

Lutherus.

Quibus a partibus? dic age!

Monitor.

A tuis enim.

Lutherus.

A meis vero. At a me longissime absit semper hoc, partes ut faciam in hominibus, et Christum dividam!

Monitor.

Atqui partes fiunt, magno etiam motu. Nam qui docentem te audiunt, Lutherici vocantur, aliique censentur ab iis, qui Pontificem Romanum in ordinem tecum non redigunt, sed regnum illi permittunt.

Lutherus.

Ego vero minime quæro, ut vel tu, vel alius quisquis subnomen hoc concedat; imo etiam deprecor. Nam Christianos facere mihi propositum est.

Monitor.

A me impetras. Nam ab hoc die missum te faciam, nunquam posthac auditurus. Neque mihi tecum res erit.

Lutherus.

Quid tam repente immutatus charissime! Sed primum dic age, quæ infamia est, cum Luthero conflictari? et in quod discrimen abducit?

Monitor.

Hæreseos infamia est, ejusque tetræ et detestabilis;

facit autem qui te sequuntur infestos Pontifici Romano omnes, a quo periculum est ingens, ne fulmine anathematis omnem semel scholam tuam dissipet, et comminuat; neque non minatur hoc ille jam. Quare desciscendum abs te in tempore, siqui esse salvi voluerimus.

Lutherus.

Sed ubi sic judicant homines?

Monitor.

Vulgo judicant pertinaciter, illius partim metu, quem offendere nemo tutum arbitratur, partim tui etiam tædio, quod minus ac minus arrident, quæ mones, neque jam, ut paulo ante, accipiunt ac homines. Id quod me potissimum abs te dirimit, immutatum adeo, ut pro nugis habendum ducam, quicquid est quod tu nove doces. Quem non immutent enim, quæ prædicas, ad veteres illas sordes ab hoc splendore ecclesiam revocans? Pontifici, quod mundus tribuit, solus adimens? Præterea multa idem mones, a communi quæ abhorreant sensu.

Lutherus.

Primum levis autor vulgus est, neque dignum id judicium, cui a bonis subscribatur statim ita. Scias tu vero in *gloriam ire plerumque infamiam*, summamque esse virtutem, in sceleris opinione virtutem sectari, nec posse vel turpitudine imputatâ ab illius studio deterreri. Deinde non hoc facio, quod tu existimas, sed a sordibus te ad illustrem ego nitorem transfero, a tenebris in lucem traduco, et levatum e luto, in aureo sedili colloco.

Monitor.

Quo id argumento?

Lutherus.

Quia veritatem jubeo observare te, et Christum sequi, ejusque penitus legibus intentum, divina capescere mandata, ut posthabitis hominum traditionibus, totus in iis occuperis, neque latum inde unguem, quantumvis necessaria ex adverso clamet quis, et quantocunque revocet opere, discedas. Breviter, ingenue Christianus ut sis, autor tibi sum, atque hæc doceo. Quæ siquis est, qui nugas interpretatur, scias, eum non habere instituti rationem sui, neque beare te, cum alio divertit, sed in errorem abducere magis, ac perdere. Tu autem tanti nuper animi, sordida vocas hæc, non illa potius, animum mire defœdantia, quæ sequuntur isti, et numinum loco venerantur: avaritiam, et quæstum, luxum, et libidinem.

Monitor.

At etiam veritatem profitetur Pontifex, et cum Christo facit. Sed huic ob id, quam tu, aut alius quisque propius conversatur, quod Vicarius quoque est, et transfusam in se omnem ipsius vim habet, ac pari fungitur potestate. Christianum vero esse quid tanti est, cum ille beatos etiam faciat, ut errare non possint, qui adhærent ei, cui sic cum Christo convenit, ut possit, quod velit, etiam statuere. Cum tu in angustiis interim verseris, et ab Evangelio non ausis vel tantillum respicere.

Lutherus.

Nequaquam parum est, Christi Vicarium esse; sed meritis censetur hoc, non cujusque ambitione, et imposito nomine. Quod ut habere illum obtineas, opus tibi erit, totum de integro formare Pontificem, eumque alium non, quam tibi ego depinxi. Versor autem in angustiis ego, qui circumscriptam angustissimis limitibus religionem hanc, tot tam arcte coarctam circum claustris, vinctam mire variis, et compressam legibus, ceremoniis obnoxiam longe superstitiosissimis, in libertatem illam a Christo datam restituo, et ab inferno productam carcere sibi reddo. Sed hoc tandem mihi ediscere, ubi illa inter Romanum Pontificem, et Christum facta est conventio?

Monitor.

Ibi enim, quando et ligandi quod vellet, et solvendi quod videretur, jus Petro concessit Servator ille, clavesque dedit, queis cœlum, cui velit, reseret.

Lutherus.

Hoc dedit ille quidem Petro, non inficior, verum non soli. Nam et reliquis Apostolis pariter dedit. Sed ut soli dederit, quid ad Florentinum illud hunc?

Monitor.

Nempe ad legitimum quod hæredem, et in potestate successorem.

Lutherus.

Igitur Petri hæres est Decimus, et qua id lege?

Monitor.

Quod Pontifex est, et Romæ sedet, et in Episcopos principatum gerit.

Lutherus.

Nihil ad Petrum. Nam neque ille in Coapostolos regnum exercuit, neque Sacerdotibus, aut Episcopis tale quippiam permisit Deus, jam inde ab initio, cum sacerdotes faceret, eosque a reliquis hominibus discerneret. Non habebitis, inquit, partem inter eos. Nam ego sum pars, et hæreditas vestra. Quanto minus concedat hoc igitur, innovatis tandem omnibus, ita, ut commune jam sit sacerdotium? Nam quotquot sumus filii Dei per fidem, quæ est in Christo Jesu, hæredes sumus Dei, cohæredes autem Christi. Petrus vero moriens reliquit hæreditatem, qui omnia sua vivens reliquit propter Christum? Et quo mihi Romam, ut hanc statuas dominam, et reginam eorum, quos liberos Christus reddidit. Quin tu ita sentis, successiones esse in Apostolorum potestatem, non alias, quam quæ sunt ex vitæ similitudine. Qua perspecta, siquem contigerit ab ecclesia evehi, is se meminerit non regibus succedere, aut principibus, sed Apostolis et pastoribus. Idque non in divitias et potentiam, sed in gratiam a Deo datam, in Evangelicæ veritatis prædicationem, et fratrum ministerium. Certe enim in onere est hæc successio, non honore, in opere et labore, non potestate et tyrannide. Nam potestas Christianorum non Romæ tantum, sed ubique Episcoporum debet esse virtus Apostolica; qua qui præditus est, is successor Petri, etiam si Romam non viderit, dici potest. Atque ille quisquis erit, non sæculi regna moderabitur, sed Apostolatûs opera dispensabit. Nam quæ dementia est eum, qui (quod pessimo cuique et ambitiosissimo proclive est, et ob id a Christi instituto summe alienum) regna invadat, et ditiones subjiciat, Apostolis datam interim gratiam ad se trahere, et in fastu ac purpura, in divitiis ac luxu, inter gladios ac bipennes, inter sagittas et bombardas, in bello et cæde, furiis et rabie, Petri successorem, et Christi Vicarium haberi velle, cum interim nihil Christi agat, nihil Petri, ne cogitet quidem? Intelligis, alia ratione in hæredes ambulare, et quasi per manus tradi datam a Christo potestatem?

Monitor.

Quid postulas intelligere me, qui videris ignorare ipse, aliam fuisse primitivam illam ecclesiam, in qua pro captu ætatis fuerunt ista, aliam hanc triumphantem nunc, in qua splendida omnia, et gloriæ plena esse convenit.

Lutherus.

Una fuit semper, eritque posthac Christi ecclesia. Porro injuriam pati, vincere est Apostolis, ut ne quid triumphare sit ignores. Gloria vero Episcoporum est ut illa Pauli, neminem lædere, neminem corrumpere, neminem circumvenire, et rursum quod ait: Nos autem gloriari oportet in cruce Domini.

Monitor.

Quid ais, optimi pastoris officium non est augere gregem, docere obedientiam, quæ plus est quam victima, affligere se curis, et macerare sollicitudine, ut possit quam ultime provehere rem ecclesiæ?

Lutherus.

Est, si rite capias; nam augere Christi gregem in animis est ipsi lucri faciendis. Quod qui agit, is provehere fidei limites recte dicetur. Siquis vero hoc prætexat quidem, id vero agat, ut pecuniam conquirat, et potentiam invadat, scias eum non Christi esse Apostolum, sed Christianæ veritatis perversorem. De cujusmodi recte Paulus præmonuit; „quod facio, inquit, idem et faciam, ut amputem occasionem iis, qui cupiunt occasionem, ut in eo, de quo gloriantur, reperiantur, quemadmodum et nos." Siquidem istiusmodi Pseudoapostoli operarii dolosi sunt, sumpta persona Apostolorum Christi. Obedientia vero, quam dicis, non hæc est, quæ Romano Pontifici præstatur hodie, sed de qua dicitur, quia obedire oportet magis Deo, quam hominibus. Præterea summi Pontificis siquis esse debeat hoc tempore, officium est, pascere oves Christi. Hoc autem in eo situm est, ut exemplis præeat, factis ostendat, apud Deum piis pro populo orationibus intercedat, doctrina erudiat, exhortatione permoveat, sedulo et diligenter advigilet, nequid de grege sibi pereat, omnibus viis obsistat, nequid usquam aberret. Sed neque hoc pascere illi, nisi tantum amet Christum, ut in dilectionis professione ausit dicere, tu scis Domine, quia amo te, committitur, ut ne existimes eos, qui pecuniam amant, rite Episcopos fieri.

Monitor.

At hæc eadem agnoscit Romanus noster, neque impugnat puto quæ dicis, sed siquid idem aut sibi remittit, aut aliis indulget, id se arbitratur, ex potestate sibi permissâ facere.

Lutherus.

Atque hoc est, quod nos qui veritatem tuemur, male habet, quod multa tacite agnoscit, aliquando verbis etiam probat, sed factis aversatur. Nam si inspicias, et Petrus ut vixerit, et Episcopi ut vivant hodie, nihil contrarium magis cognovisse dices. Dic mihi enim, Evangelium prædicat Decimus Leo, et regnum Dei inter gentes adnunciat?

Monitor.

Hoc faciat ipse, cum tot discurrant passim Fratrum millia, quorum ibi opera uti licet?

Lutherus.

At nulla alia ratione, aut his Fratribus, aut quovis Christianorum major judicari debet, quam quod hoc magis quam quisque alius faciat. Neque princeps esse Episcoporum inani nomine debet, re atque opere debet. Ut qui attentius inspiciat, diligentius curet, sollicitius advigilet; qui commissum sibi gregem anxius pastor, vigiliis, cura, laboribus, atque omni conatu servet, et defendat. Nam in mercenarios istos rejicere curam hanc, non Episcopi est, sed ejus qui Episcopatum deponat, et ab hoc se abdicet officio.

Monitor.

Igitur non vis plus posse illum Summum, quam alios ubique Episcopos?

Lutherus.

Siquidem summus esse debeat, plus velim. Sed illud plus posse juvandis fidelium animis, non gravando populo Christiano æstimatur. Quin etiam quo est præcellentior Episcopus, hoc magis curam habere debet, cum sciat dispensatorem esse se rei alienæ, ut apte officium faciat, redditurus apud severum judicem gestorum rationem, qui laudabit quidem fidelem illum, et magnifice habebit, eum vero qui officio suo per segnitiem, et luxum defuerit, dividet, partemque ejus ponet cum infidelibus. Audi vero, quia de Petri successoribus agitur, quales ille voluerit esse compresbyteros suos, et successores. Pascite, inquit, quantum in vobis est, gregem Christi, non coacte, sed volentes, non turpiter affectantes lucrum, sed propenso animo, neque ceu dominium exercentes adversus cleros, sed sic, ut sitis exemplaria gregis.

Monitor.

Recte fugio te, ut absurda monentem.

Lutherus.

At non fugeres, si Christum sequi velles. Dic iterum mihi autem, Decimus Leo, cum et biennio abhinc fratres suos Cardinales occiderit, et Urbinensi bello, ut principem faceret nepotulum suum, multas perdiderit animas, servavitne vicissim aliquas?

Monitor.

Imperite rerum omnium, qui non vides, quam quotidie multos beet, dimissis in orbem indulgentiis.

Lutherus.

Video assidue has illum mittere. Sed qui conjectari licet, ad animorum beationem facere aliquid hoc, quod ille non ob id ipsum, sed ut pecuniam colligat, instituit? Quod si non esset etiam, neque lucrum ibi suum quæreret ipse, tamen censeri non deberet, hoc posse eum prius, quam factis dedisset ipse sanctimoniæ suæ documentum, ita, ut in beatorum numerum futurus credatur. Libenter multa Leonis prætereo, ac illius vitæ, quantum licet, parco, homines vero miror, qui salutis præsidium in condonationibus, quæ bonorum operum cessationem inducunt, collocant, cum sciant, fidem sine operibus mortuam esse. Nam si venias a Pontifice emercari, id vero animas quemadmodum qui nundinatum huc mittuntur, prædicant, salvaret, nihil magnum esset, amare Deum et proximum, nulli nocere, multis prodesse, non inferre injuriam, etiam defendere, opem ferre afflictis, succurrere oppressis, juvare inopes, impertire aliquid pauperibus, affligere corpus labore et vigiliis, macerare jejunio, torquere abstinentia, denique vivere in totum abstinentissime, nihil magnum esset, quandoquidem liceret in otio et desidia, torpore et segnitie, in crapula et ebrietate, luxu et deliciis, in ira et odio, superbiâ et fastu, furtis et rapinâ, furiis et cæde, breviter, incursu illo malorum operum, beatum fieri, tantum emtis pecuniâ condonationibus. Et tunc Fuggeris primo loco proclive esset salvis fieri. Nam abunde haberent ii, quo iterum atque iterum emerent. Quo pacto per injuriam præriperetur pauperibus promissum a Christo regnum cœlorum, et ad divites ac voluptuarios toties ab illo damnatos invito ipso transferretur. Atque has tam sordidas cauponationes, tam fraudulentas imposturas, ad animorum salutem conferre aliquid existimas. Quin potius frivolam hanc ab animo opinionem excute, teque reformandum præbe, ut intelligas, inanem fucum esse hæc, veritati quominus agnoscatur prætensum. Id quod vel unum bullæ vocabulum admonere te debuit; cujus materia, cum sit inanis quidem flatus, primo quolibet levissimo etiam impulsu disperiturus, quid in bullis Romanis fidere liceat, cognoscendum dat.

Monitor.

Optimo jure persequuntur te infensissime multi; primum Romanus Pontifex, cui quod in ejus potestate summum est, adimis, deinde Cardinales, et Protonotarii omnes, totumque illud Romanæ aulæ concilium, quod ab indulgentiis, et iis, quæ tu pariter colligi Romam vetas, alitur. Postea *inopes scribæ*, et notarii, ac *miseri copiistæ*, qui nisi bullæ fabricandæ dentur, necessario tandem esurient.

Lutherus.

Quâ meâ culpâ? An possum dare hoc ego Pontifici, quod Christus non dedit, imo quod multa præmonens, ne unquam in quæstum vertatur pietas, ademit etiam? quæ jactura autem Christianæ reipublicæ, imo quod non solatium et commodum, si tota ista curiæ illius colluvies, non esuriat tantum, sed fame etiam intereat? Non licet mihi docere aliud, quam a magistro meo Christo didici, aut ecclesiæ illius quam prodesse, quod scio.

Monitor.

Tuo id periculo. Sed Bullas, qui tam irreverenter accipis, quid Decretalibus, quæ sunt et ipsæ conflatum ex Bullis, et Pontificum rescriptis corpus, facies?

Lutherus.

Magnum quiddam, si persuadeam principibus, et populo Christiano; nempe ut exurantur, et aboleantur penitus, non tam illæ, quam universum jus Pontificium.

Monitor.

Quod piaculum audio? Jus Pontificium tu abolebis?

Lutherus.

Equidem, si possum.

Monitor.

Dii prohibeant ut obtineas. Sed quam ob causam, tot piorum Pontificum sanctiones, tot sanctorum virorum decreta?

Lutherus.

Quia traditiones hominum cum sint, et sine iis vivere recte liceat, etiam beari, præterea siquis propius intueatur, lucrum quoque oleant, et ambitionem sapiant, supra Dei tamen mandata extulerunt se, et onus injecerunt fidelium humeris importabile. Et quæ Christus non levia tantum, sed jucunda etiam proposuit, ad nauseam usque, et odium aggravarunt. Sed tertium responde mihi, vel hoc Leoni curæ est, pro grege ut excubet? et assiduis precibus apud Deum intercedit pro ecclesiâ?

Monitor.

Vigilantissime studet, nequid suæ Romæ, et sanctæ ill curiæ desit. Hoc enim proxime illum attingit; deinde quæ ipsius est bonitas, orbi quoque consultum vellet. Orat autem noctes jam atque dies, ut tu, qui tranquillum ipsi ovile, quietas caulas, tumultu et seditione commoveas, et perturbes, e medio tollaris repente et aboleâris.

Lutherus.

Neque recte vigilat, neque id quod petit, unquam inpetrabit. Nam et Christianorum omnium commodum suo præferre debet, neque tam oscitanter populo Christiano bene precari, et impium est, ac a Christi institutis valde alienum, velle hominis etiam, qui malè mereatur, interitum, quod pro persecutoribus quoque oraverit ipse, et orare nos jusserit. Quare omnibus his rite appensis, et æstimatis illud tandem statue, ut aut tunc demum credas accipere a Christo Pontificem ea, quæ persuasus, jam statim illi tribuis, cum tertio ut Petrus rogatus, sinceram et perfectam Dei dilectionem profiteri ausus fuerit, aut longissime ab hac facultate esse, cujus vita cum Apostolorum moribus et conversatione non convenit, ducas.

Monitor.

Non te capio; tam sunt præter opinionem, quæ in medium adfers.

Lutherus.

At capies, si audire voles.

Monitor.

At quiddam timeo, quod futurum scio, ut si te magis audiam, magis in errorem me præcipitem.

Lutherus.

Ah non errorem, ad salutem ducit via, qua tibi præeo.

Monitor.

Non sequor. Nam et alia via, quæ compendiosa magis est, et qua sanctissimi Pontifices, ac permagna orbis Christiani pars ingrediuntur, ad eandem salutem pervenire licet. Tum si periclitandum est, cum multis jacitur rectius alea, quam cum uno et altero.

Lutherus.

Nolis etiam cum multis perire. Jam hoc enim video facere te, ut in discrimen ultro te offeras. Quod desine tandem, et mihi permitte hortari te, atque etiam orare, et per Christi viscera obtestari, ne te invertendum præbeas. Jam permagnum feci meo alibi labore fructum, sine cum tot millibus tuam quoque animulam elucrari me.

Monitor.

Non potes; jam alius habet enim, tenetque.

Lutherus.

Quis habet?

Monitor.

Romæ est, ibi tenetur.

Lutherus.

Nobilem possessionem quam indigno deposuisti loco. Perdetur.

Monitor.

At ipse melius spero.

Lutherus.

De spe non reprehendo. Sed ut cito quod speras, adsequaris, repete ab urbe depositum! Non tutum est animis versari Romæ. Hoc illud est barathrum enim, quod cum semper voret, semper tamen esurit, neque unquam saturatur. Hæc illa est vorago, illa charybdis, quæ absorbet, nec revomit; atque ibi misere irretiantur animæ, et illaqueantur æternæ perditionis nexibus. Redde Christo animam, redde amice!

Monitor.

Quoties dicam, idcirco Romæ deditum me, ut Christi sim?

Lutherus.

Erras, hic te illi dabimus; hic in salutem vindicabimus. Veni! me sequere! sequere me! sic te Christus amet, et servet.

Monitor.

At jam hoc vetuit summus ille pastor, damnaturus hanc, quam tu nescio quà lucrari voles, animulam meam, modis omnibus, si tibi unquam, utcunque conversatus fuero; sed quid diutius detineri me patior, qui non ut hæc audirem, sed de me ut monerem, et discessus hinc te mei certiorem facerem, adveneram?

Lutherus.

Quem quia familiariter audivi, fas est te quoque vicissim audire me.

Monitor.

Audire adhuc, quem tu tot verbis obtudisti diu jam? Tamen si aliquando finem facias; quamquam vereor etiam, ne qui Romanum Pontificem facias inopem, me quoque persuasionibus istiusmodi tuis ad paupertatem aliquando redigas.

Lutherus.

A me quidem non eris tu pauper, quem ego virtutibus locupletare quoque proposui. Neque illum inopem reddidi, aut egentem. Quod ut intelligas, qui possit inops dici, aut egenus, si ex iis, quæ ego moneo, formet se, cum totus in Christo futurus tunc sit, qui nunquam passus est egere suos? An non audisti eum, qui dicit: „*Junior fui, et senui, et non vidi justum derelictum, nec semen ejus quærens panem.*"

Monitor.

Et tamen pecuniam noles habere illum.

Lutherus.

Neque etiam cupere.

Monitor.

Et aurum ut non habeat, vis, et vestes, et gemmas, et hujusmodi?

Lutherus.

Nam quid opus est his illi, qui cum majora multa possideat, sic debet esse addictus iis, ut pedibus calcet hæc, et multum esse infra se arbitretur?

Monitor.

Quæ sunt illa autem, quæ meliora his possidet?

Lutherus.

Virtutes possidebit, et divinorum illam contemplationem putabit occupationem suam.

Monitor.

Quas tu virtutes, quæ divina refers? Pecunia opus est ad usum, his quæ paulo ante dixi ad splendorem.

Lutherus.

Si rem introspicias, dices non esse; sed ut supervacanea habebis hujusmodi penes eum, qui perfectus esse velit.

Monitor.

Et sine comitatu induces mihi Papam? sine stipatoribus, neque voles equitum et peditum cingi ut ante, præsidio?

Lutherus.

Primum quid opus est armatorum hominum præsidio ei, qui non tantum vim inferre ex se nulli debet, sed ne propugnare quidem, si aliunde sibi inferatur. Nam contra hostem illum animorum, diabolum, virtutibus communiri oportet, non lorica, et clypeo, verbo Dei, non gladiis, et lanceis. Porro incomitatus non erit, qui dato virtutum suarum documento, consectantes se habebit satis semper multos.

Monitor.

Et tales esse voles hic etiam Episcopos?

Lutherus.

Etiam hic.

Monitor.

Impudens, ut tam sordidos ferat nobilitas Germanica dominos?

Lutherus.

At tunc domini non erunt Episcopi, sed pastores.

Monitor.

Vincam te uno verbo. Regere enim licet, quibuscunque datum est pascere.

Lutherus.

Licet regere ut scis, sed animos hominum, nequid a veritatis via aberrent. Mundana vero ista imperia, et temporariam omnem negotiationem, ac rerum quæ mox perituræ sunt, curam, Episcopus Christianus ad se penitus nihil pertinere existimare debet. Neque enim si hæc ageret, curare ista posset.

Monitor.

Igitur me quoque abjicere pecuniam voles, et dimittere equos, ac famulos, ut nudus cœlum, quod in hoc errore ubi sit, non facile scire licebit, quæram?

Lutherus.

Minime. Nam quæ dixi, perfectorum sunt. Vobis etiam in medioeri illo statu salvari in promptu est. Neque enim adeo anguste conclusum a Christo est, ut exactissimas in omnibus esse virtutes oporteat, sed moderatus est ipse hoc negotium, et post suprema illa, atque cœlestia, lenius quiddam, et captu facilius proposuit. Quæ vobis si ad consummata illa (quo tamen, quantum potestis, intendere debetis) non perveniatis, satis ad veram beatitudinem sint etiam ipsa. Igitur et pecuniam habere multis licet, et servos, et possessiones, et beari tamen proclive est, etiam Episcopis, verum ita his, ut quod habent, parati semper sint, dividere pauperibus;

pro se autem utantur necessariis tantum, citra fastum, citra pompam, maxime autem citra alienam injuriam. Prodigium est autem Christianum Episcopum studio pecuniæ teneri, eamque rapere per injuriam, prodigere in luxu, quem alioqui neque superbire decet, neque voluptati apud se locum facere. Neque carnis desideria perficere, neque mundi illecebris præpeditum teneri. Quanto minus pacem turbare, bella gerere, cædem facere, aut cædis autorem unquam fieri, imo non obsistere usquequaque discordiis, seditionibus, bellis, et cædibus.

Monitor.

Sed hujusmodi Episcoporum pudebit hic me.

Lutherus.

Non pudebit, ut primum adsueveris. Cognosces enim magnum inter istos mundi principes, et Christiani gregis pastores discrimen intercedere, et utrosque suo loco, utque merebuntur, coles.

Monitor.

Magnam rerum permutationem proponis, et cujus capacem esse, Germaniam non credo.

Lutherus.

Tam est, quam salutis est capax.

Monitor.

Tu tamen hoc scias secuturum me, quod tutius est.

Lutherus.

Quale id est?

Monitor.

Hujusmodi Christianus tu es.

Lutherus.

Etiam jactanter. Nam hanc solam et veram judico gloriam meam.

Monitor.

Etiam Pontifex Romanus est. Profitetur enim ut tu Evangelium, et hoc nomine summus est, quod Christi Vicarius est, ejusque sequitur præscripta, cujus vicem gerit.

Lutherus.

Quo prætextu mundum fallit, tamdiu jam, et fidelium oculis fucum facit. An non Evangelio contraria statuerunt innumerabiles, multis jam annis Pontifices?

Monitor.

Quod ego, quale sit, non valde scio. Certe tamen in iis quæ statuerunt, video Christi professionem, prætensamque ejus omnibus autoritatem, ad hunc scopum directa omnia.

Lutherus.

Ut siquis auro pingat plumbum, vendatque pro auro tibi; imo vero exitiale venenum, siquis eburnea inclusum theca mittat. Nam quid te movet, quod hoc nomen, hanc prætexant suis constitutionibus autoritatem, cum hæ nihilominus pecuniæ causam agant, lucrum oleant, ac omni ex parte quæstum, et avaritiam sapiant? quod utique non videres, si Christi esset traditio.

Monitor.

Hinc puto, est, quod ajunt vulgo, alterius te impietatis reum agentes, quod largiri multa ecclesiis vetes, autorque sis, piæ in sacerdotes Christi liberalitati, ut modus statuatur.

Lutherus.

Recte ajunt; nam libenter hoc facio, neque tamen sine causa, cum videam, quam pietatem isti vocant, dupplicem esse impietatem. Primum enim liberos suos, et legitimos hæredes fraudant re paterna, et ipsis debita, ut locupletent alienos. Deinde malis dant, ut sit quod ii luxui suppeditent, quo præsidio vitam male transigant.

Monitor.

Neque debent, qui altari serviunt, cum altari partem accipere.

Lutherus.

Debent, sed quantum ad vitam honeste tolerandam satis est, non quo immodice se locupletent. Ecclesiæ vero non est opus auro, nisi forte, quod in pauperes dispertiat. Tu autem quid voles in ecclesias profundere, quo partim luxuriæ suæ consulant otiosi Canonici, et fratres, partim speciosos parietes extruant, domus ac villas, rem paulo post deperituram, ædificent? Pauperibus dandum; hæc est enim vera, viva et immortalis Christi ecclesia.

Monitor.

Quale, quidquid sit, non judico, neque ista ego disputo, et neutram hic ago causam. Romanos vero istos, ob id factioni tuæ præfero, quod sequuntur ea, quæ tolerabiliora sunt, et a communi vita minus abhorrent. Nempe ut divitias habere liceat, atque iis uti, et voluptate frui, ac in luxu degere, et oblectari modis omnibus. Quod si quod severius præceptum est, ipse ille pastor lenit, ipse remittit, aliquando universum etiam tollit. Neque non hoc potest, cui posse Christus dedit. Sic enim accipi vulgo, ac passim video sæpe, si scelus perpetrare libet, facit, ut liceat, bonus et mitis pater, omnia indulgens et ignoscens, nequis unquam ut durum Christi jugum, et insuave onus detrectare possit, quod abs te non obtineremus.

Lutherus.

Quomodo enim darem tibi, quod non habeo, quod dare meum non est? Aut quomodo recte permitterem tibi, quod in nemine ferri licet? Illi vero quid necesse fuit, legem Christi ut aggravarent ipsi primum, et postea levarent, nisi quod hoc ipsis lucro futurum erat? Promitterem vero cœlum tibi, utcunque viventi, cum præstare non possim, neque in hominum potestate sit, etiam eorum, qui maxime hoc apud vos jactant? Boni autem viri, si in eorum manu etiam situm esset, malorum licentiam irrogare tibi, amore boni, ac dilectione Dei facere id nollent. Neque tu, si bonus esse velis, unquam petes.

Monitor.

Tamen si petam, habeo qui det, ut illius culpa, si inest culpa, peccare mihi liceat.

Lutherus.

Quam non debes velle ut liceat. Existimas autem, si aliorum culpa sic delinquas, aliquid tuæ interim culpæ decedere, et te juvat aliorum uti judicio ibi, cum ex conscientia vivendum tibi sit? Quin futurum scias, ut omnium tuorum verborum, nedum operum reddas in illo ultimo judicio rationem, ubi arbitraris pro te soluturum, quicquam eum, qui tam impudenter nunc omnia tibi promittit?

Monitor.

Equidem arbitror.

Lutherus.

Atqui satis erit unus, ut respondeat pro tot millibus? Nam et pro aliis agere idem illi necesse erit, quibus eadem aliquando pollicitus est.

Monitor.

Neque non faciet, uno quopiam verbulo, omnes liberans.

Lutherus.

Quam multa igitur frustra locutus est Christus, tot doctissimi, et sanctissimi homines literis mandarunt, si unum istud, quodquod est, verbulum, solvere omnem valet scrupum, omne discrimen tollere. Quare tot præceptionibus quid tenemur occupati, si mens Christi fuit, unumquempiam post se vicarium relinquere, a quo pendere omnium facta oporteat? ut quemadmodum de Paracleto olim dixit, „ille vos docebit omnia", sic de vicario illo dicere cum oportuerit, in cœlum conscendentem, ille vestra reget omnia, qui quod jubebit, facite! quod vetabit, fugite! Vides, quid sequaris?.

Monitor.

Errorem, ut tu existimas, sed hoc ille viderit.

Lutherus.

Imo tu videris, nam tibi ludetur.

Monitor.

Nihil moveor. Nam præterea valde arridet mihi negotium istiusmodi Episcoporum, et honorificum videtur esse Christo, suum vicarium sic vestiri, sic cingi, sic ornari, sic affluere divitiis, et potentia præditum esse. Qui quomodo dici posset Christum non colere, cum asinos quoque (familiare illi jumentum, quando in terris degebat) auro frenet, ac purpura integat? Quale est hoc autem, si (quod speramus eum posse certo) istis suis clavibus reserabit cœlum, nosque ex deliciis, et opibus, purpuratos et coronatos secum introducet, cum vos sordide acta interim vita, contemti hic, et despecti ærumnis et miseriæ relinquemini?

Lutherus.

Totâ viâ erras, et vellem corrigere, si monitionem acciperes.

Monitor.

Iam audivi satis multa, quæ docuisti, et tibi quidem ero, ut prius, amicus, sed a Pontifice Romano, si liceat etiam, tamen dissentire haudquaquam tutum est. Neque tu postulare debes ab amico, ut meo incommodo morem tibi geram, et tua causa, ut malum ultro mihi accersam.

Lutherus.

Neque postulo, et beneficium accipere non debeo, quod tibi, qui dederis, nociturum sciam. Nam sic amicitiam tuam volo, ut ea nullius boni excitet inimicitiam tibi, ne dum ejus, quem tu et beatum existimas, et omnia posse arbitraris. Neque hæc mea est, quam ago, sed Christi causa, hujus omne hinc lucrum, omne dispendium erit. Cui vide, an possis esse amicus simul, et ista sequi. Verum hæc satis abunde dixi, quanquam et posthac non deero, siquidem audire voles.

Monitor.

Non potero; revocat me enim Leonis Bulla, qua damnatur, qui tecum utcunque versati fuerint, nisi statim deserant. Sed tu age, cum tam æqua moneas, quid est, quod plures adhuc sunt, qui doctrinam tuam cognitam non acceperunt, quam qui Lutherici facti sunt.

Lutherus.

Scio illam sectam amare crassos omnes, tenerosque, et delicatos, nec turba moveor, et multitudine, sed rerum existimationem sequor. Tu quoque, si me audies, non dubitabis declinare tritam illam multis, et planam viam, atque angustâ hac, ardua, et haud dum ita cognita ingredi.

Monitor.

Non audio, atque hinc jam migro, ne si diutius maneam, illum mihi clavigerum vicarium male propitium reddam.

Lutherus.

Migra, quando ita videtur. Tui autem misereor, qui sic inversus mihi es, ut quæ non sunt, splendida ducas, et derelictis veris illis, ac solidis, inanem fumum et meras sequare nugas.

Monitor.

Tamen migro. Vale!

Lutherus.

Et tu vale, cui maxime opus est.

Monitor.

Sed heus tu Luthere, scis, quid futurum est?

Lutherus.

De me conjicio, de te autem qui sciam?

Monitor.

Proxime Cardinalem videbis me.

Lutherus.

Habeo tandem. Hoc pretio rem inæstimabilem, vendidisti animam, o miserias! Itaque migra! nobis curandum est interim, ut pro te perdito alios statim duos, aut tres lucri faciamus Christo!

C.

Monitor secundus.

Interlocutores:

Monitor, et *Franciscus* (a *Sikingen*.)

Monitor.

Nuper idem faciebam, sed animi causa nunc in re necessaria ut commonefaciam, accessi. Neque enim ab inita primum nobis amicitia passus sum, quantum in me fuit, existimationem laborare tuam.

Franciscus.

Quid? illa enim laborat? aut quid tam necessario commovebis?

Monitor.

Certe profecto laborat, atque igitur permoniturus adsum, hanc ne tu negligas. Jam aliquot menses enim sunt, quod passim male audis.

Franciscus.

Ego male vero, dic ubi autem, et quam ob causam?

Monitor.

In isto maximo concilio, ob hereseos rumorem. Ajunt enim Lutheri partium esse te, et istum fovere domi Huttenum, maximorum aliquando malorum causam futurum. Quin etiam impetum ajunt cœpisse te, cogendi in ordinem Sacerdotes, et Episcopos, neque vereri Leonis contra Bullam, et tot priorum Pontificum sanctiones, ne cui liceat reclamare Romanorum Episcoporum placitis, quantumcunque videantur iniqua etiam.

Franciscus.

Neque tamen video, istiusmodi omnium conscius mihi, cur debeam traduci vulgo. Atque ita censeo, contra sordidam Sacerdotum dominationem, optimo cuique strenue obluctandum esse, hoc tempore, totisque jugo isti viribus pertinacissime resistendum, Luthero autem favere, quæ culpa est, Evangelium prædicanti, et a periculosissimis erroribus hominum conscientias vindicanti? Nam Huttenum, pro iis, quæ scripsit, nondum audio neque accusatum a quoquam, neque condemnatum. Quod si Luthero causam dicere permittant isti, fore putas, ut ullis legibus damnari possit?

Monitor.

Isti quidem posse putant, nempe sacris Pontificum sanctionibus.

Franciscus.

Id est, propriis. Nam hoc olim providerunt, ut in rem suam quicquid esset, legis loco haberent, imitandumque id, etiam obnoxie tenendum proponerent. Fuit enim tempus, cum ferre leges iis licebat. Quas iniquas esse, si tunc homines cognovissent, non hi nunc demum motus inciperent.

Monitor.

Atqui illos, reverenter qui paruerunt, bonos homines, et recte Christianos fuisse, vos religionis tædio nova moliri dicunt.

Franciscus.

Nova molimur vero, quorum omne in hoc studium est, ut antiquum referamus morem? et vitio perditorum hominum, collabefactam Christi pietatem instauremus? Imo nova moliuntur ipsi, nos cum Christo permanemus. Quod quam invisum illis est, tam esse gratum huic credimus, qui diutius non feret, adulteratas sibi leges, infirmatam fidem.

Monitor.

Quod ut sit etiam, tamen Christo permittendum ajunt, ut corrigat, hoc in ordine siquid devium est.

Franciscus.

Et permittemus. Sed consuevit Deus hominum uti ministerio, quoties punienda malorum scelera sunt. Nos prompti ipsi quidem, sed illius procul dubio instinctu, offerimus.

Monitor.

Quod te minime decet. Nam ecclesiasticos homines inspicere suum statum, et curare, siquid laborat ibi, æquum est; te *laicum* fas non est, sacra contrectare.

Franciscus.

Me quidem nihil movet, quo ab illis vocer nomine; quamquam aliquando rationem, puto, reddent, in partes divisi ab se populi Christiani. Valde autem despero, fore ut inspiciant se isti, vel emendent, cum quod ob priora scelera credendum est, non facturum iis gratiam Christum, jam ut cognoscant se, verum magis multo permissurum, ne scientes, in sua ista incogitantia, supinitate et cæcutientia, ut pereant, tum quod raro videmus, periculosissimis qui tenentur morbis, medicinam ipsos sibi facere. Quare hunc opinor inditum nobis a Deo spiritum, ut rei pæne deploratæ ministris nobis consulat. Neque enim spectamus ibi quæ nostra sunt, sed quæ Christi, quærimus.

Monitor.

Ubi utinam videas, quâ te ultro difficultate impeditum reddas.

Franciscus.

Difficultas est, sed eluctabor.

Monitor.

Et periculum est.

Franciscus.

Perrumpam.

Monitor.

Si quidem possis, et integrum hoc tibi maneat. Nam mihi permagnus in re metus est.

Franciscus.

Mihi summa contra fiducia, quod Christi causam me agere scio.

Monitor.

Atque ages certo, et verum est, quod ajunt ope te, atque opibus, omnique vi Lutheri salutem, a quocunque petatur propugnaturum?

Franciscus.

Verum, ut vix aliquid.

Monitor.

Quam pro te sollicitus igitur sum, ne omne libertatis exemplum supergressus, summis te periculis objicias, et misere pessum eas.

Franciscus.

Ego vero sollicitus non sum, sed curandum valde existimo, ne Christi in me gratiam, ubi causa hæc agenda fuerit, negligam. Iam enim magis ac magis incipit curæ esse mihi, publica et Christiana Libertas, et animi ardeo, cum multa pessimi exempli video admittere istos, neque usquam facere modum, omnia in deterius mutandi, et pervertendi. An quiescendum ei arbitraris, cuicunque Deus istam cogitationem immisit, ut hæc repetat secum, et me inter hos curarum fluctus securum esse vis, cum animo undique incursant, quæ nefandissima perpetrant isti? ut patiar communem depravari statum, Imperatoris dignitatem ludibrio haberi, imo ipsam Christi doctrinam corrumpi, et aboleri, ipsum esse Deum vulgo desinere? sic enim vivunt Sacerdotes nunc, ut, qui hos vocari electos Dei audiat, Christianus ipse nolit esse. Quis enim liber, ac suus, ad eam se religionem conferre velit, ubi pro optimis habentur pessimi, ac perniciosissimi homines, iique jus et imperium pro libito in alios exercent? Ecce autem orbi Christiano gravem, hanc immodicam Romanorum Pontificum potestatem, qui cum jussi sint oves Christi pascere, tantum deglubunt, lacerant, et perimunt. Atque hi quo fastus evaserunt! Nonne sic despiciunt Principes Christianos, ut a pedibus suis tiaram imperialem indui quibusdam patiantur, omnibus vero osculandos pedes porrigant? Quæ vis ac violentia vero, qua urbes, regna, ditiones, et imperia ab aliis ad se trahunt, et Romanis quidem Principibus ademerunt, urbem prius Romam, post Italiam quoque, et ipsum adeo occidentis imperium, quandam quasi delatam sibi hæreditariam successionem, vindicant? Quod si queri de omnibus velim, quæ satis lingua fuerit, ad explicandum, de perversissimo nunc urbis Romæ statu, unde ea manant exempla, quæ Christianorum mores omni errore et perversitate depravatos reddunt? De iniquitate Cardinalitii illius cœtus, et tot galeritis Romæ Proceribus, qui debitum populo Christiano jus eligendi Pontificem (si modo eligi unus ac aliquis ab omnibus debeat) ad solos se violenter trahunt. De Curtisanorum improbitate, qui cum sint Pontificum procuratores, sic officium faciunt, ut nisi ipsi essent, nihil forte indignitatis ab urbe Roma pateremur? De fœdo sacerdotum luxu, deque inexplebili ordinis ejus avaritia, furacitate vero et rapiendi licentia, plus omni tyrannide superba, et violenta, quibus ea modis, quamque infinite hanc gravent nationem? Utque miris ad eam rem excogitatis Romæ artibus, non in pecunias tantum nostras, in possessiones, et patrimonia, quod satis, superque pene etiam misere dolendum erat, impetus istic fiat, sed et (quod ferendum nequaquam est, modo Christiani esse velimus, et viri esse velimus,) in mores hic nostros fœdissima serpat a depravatis Romanæ civitatis vivendi ritibus, contagio! De indulgentiarum nundinis, gratiarum, dispensationum, relaxationum, et absolutionum mercaturâ, ac omni nunc exercito bullarum genere, de dolis, fraudibus, technis, versutiis, fuco, decipulis, calliditate, sycophantiis, perfidia, infidelitate, perjuriis, sacrilegiis, fictionibus, fallaciis, calumniis, contumeliis, malitia, audacia, ludis, ludibriis, ludificationibus, tricis, fascinationibus, insidiis, machinis, terroribus, minis, præstigiis, furtis, rapinis, harpagationibus, astutiis, quibus humano generi imponunt ii, qui ecclesiæ nunc tenent gubernacula? Deinde quemadmodum studeant illi, non ut nos doceant, quod Episcoporum utique et Sacerdotum erat officium, sed ut diripiant, et compilent, quod a tyrannis metui solet, nec ut meliores nos faciant erudiendo, sed ut rapiendo tenuiores? Et ut omnia Romæ ad quæstum comparentur hodie, pietati locus non sit? Utque ibi, quoties novi adoptantur Cardinales, toties recentes adornatos sibi spoliatores et prædones Germania intelligat? ut Episcopos habere Germanis non liceat, nisi qui Romæ pallia emerint, quorum tamen venditio, auctiori in dies pretio proponatur? ut patronorum tollantur jura, antiquis consuetudinibus intercessio fiat, nationis hujus Libertas conculcetur, principum autoritas ludibrio habeatur, et ut sacerdotia hic majorum nostrorum liberalitate instituta, iis qui in Italia sunt, habere liceat, nobiscum nihil commune usquam ipsi habeant? utque viis omnibus occurratur publicæ Libertati, et ea toties jam repullulans, contrita sit, respirans, præfocata, remergens, depressa, renitens, conquassata? ut mira et inaudita, omnibusque incognita sæculis impudentia, veniarum et condonationum mercatus hic habeatur, tam creber, tantaque copia, ut is veluti quoddam hodie diluvium, totam inundet passim Germaniam, nulla quidem animarum nostrarum cura, sed in satianda pecuniarum siti; neque tamen largius hæ sub prætextu benignitatis profundantur, quam crudeliter excommunicationis fulmen conspergitur? Utque ea pœna in tantum jam abusum venerit, ut non solum innocentibus, verum etiam a nocentissimis infligatur? Ad ultimum de studio

Romanistarum, quod eo tendit omne, ut a fidelium animis aboleatur Evangelica veritas, inque ejus locum callidæ fictiones, hominum traditiunculæ, turpis lucri affectatione concinnatæ, supponantur? Et quemadmodum non id quærunt ecclesiæ antistites nunc, quomodo ex Christi instituto vivere discant homines, sed ut perdita sua avaritia expleatur, suæ, nullis terminis circumscriptæ, nullis finibus designatæ ambitioni mos geratur? De his inquam, et hujusmodi, si plenius queri velim, nulla satis lingua fuerit, nullus spiritus, nulla latera ad explicandam rei atrocitatem. Neque enim ulla facultate poterit æquari, omnium fidem excedens magnitudo hæc. Quare etiam scriptoribus nostri temporis duram proponi conditionem video, quod, cum eloquentia nihil inibi adæquantur, fide tamen apud posteros, utcumque ea pertractarint, carituri sint, quod nemo credet talem, tam deformem fuisse hunc rerum statum.

Monitor.

Quantum mihi scrupum objicis, quam gravi cogitatus meos hæsitatione impeditos reddis. Igitur qui te monitum accessi, hoc mihi contingere video, ipse abs te ut monear. Et si unum non patiar ignorare te, quod palam fertur, et pro recepto pæne est, neminem unquam feliciter vitam finisse, qui sacerdotum ordini infensus fuerit, etiam qui vitia insectatus.

Franciscus.

Ipse melius ominare nobis. Illos autem facile patior, dilatis ab se rumusculis, statum tueri suum. Atque utinam non possent alia re, neque aliud haberent præsidium. Me vero nihil movent nugæ, quin etiam magno fabulantes hæc illos animo contemno. Novi hominum ingenia, novi artes. Sed posthac male fident iis. Aperta sunt enim, operta quæ fuerant prius, detectæ fraudes, proditi doli, præstigia patent. Sic aliquando religionem corruperunt, populum Christianum docendo scelerati homines, ut non Christi sacerdotes, sed exoticæ cujuspiam, ac testandæ superstitionis sacrificuli viderentur. Nunc illuminatæ hominum mentes sunt, abstersis nebulis. Quam nobis maxime lucem, instinguente Christo, Lutherus accendit, quem qui odit, Christum non amat. Quare hunc sequamur, quotquot sumus, quos religionis et fidei casus permovet. Impostores vero istos mundo exigamus, et abjecto gravi ac importabili jugo, in libertatem nos vere Christianam adseramus. Ubi bene jubeo sperare te. Nam ut intelligas, non penitus infeliciter egisse omnes, qui sacerdotibus inimici fuerunt, e multis unum tibi propone Bojemum Ziscam, tanti tamdiu belli contra sacerdotes ducem invictissimum. Cui quid deest ad consummatam summi Imperatoris gloriam? Nonne hanc post se laudem reliquit, a tyrannide patriam quod liberaverit, tota Bojemia homines nihili, otiosos sacrificos et inertes monachos ejecerit? bona illorum, partim eorum qui contulerant hæredibus, partim reipublicæ distribuerit? Romanis infestationibus, et Pontificum rapinis terram clauserit; miserabilem sancti hominis Hussi interitum strenue ultus sit? In his omnibus prædam non quæsierit, nec se ipse unquam locupletaverit, et tamen in hoc nunquam interrupto felicitatis cursu, ex summo popularium desiderio, quos salutaribus paulo ante mortem admonitionibus erudiit supremum vitæ diem clausit.

Monitor.

Ego vero semper audivi, Ziscæ res gestas, sceleris et impietatis esse plenissimas.

Franciscus.

Atque ego audivi, sed vel ab illius inimicis, vel ab iis, qui historiam non recte noverant, sed ex rumore vulgari proferebant. *Verum quale scelus est, punire nocentissimos?* aut quæ impietas, homines superbos, crudeles, avaros, libidinosos, infidos, juventutis corruptores, legum publicarum perversores, qui nemini prosint, multis noceant, cum tantis interim criminibus honestissimam prætendant appellationem, spoliare rebus, quas non recte, egentibus interim bonis et frugi civibus, otiosi ac inertes ipsi possideant, et patria (in qua, ob multitudinem annonam gravent) exigere?

Monitor.

Fuit hoc utile Bojemis, putas?

Franciscus.

Quantum eventu postea patuit, fuit.

Monitor.

Videris velle imitare factum illius, si possis hic quoque.

Franciscus.

Non omnino nolim, siquidem propositum hoc illis sit, neque parêre monitis, neque cedere objurgationi, tunc enim cogi eos necesse erit.

Monitor.

Si te execrationibus vero Pontifex, et diris impetat?

Franciscus.

Nihil egerit, jam hoc pectus habet enim, quo muniatur, contra inania istiusmodi terricula. Qua fiducia absolvi a Deo me, cum ab istis damnor, puto.

Monitor.

Nihil dabis consuetudini vero, cui penitus inoleverunt ista?

Franciscus.

Quid darem non bonæ? an malam consuetudinem non decuit immutari semper, et aboleri?

Monitor.

Etiam nunc decere arbitror, sed hanc isti malam putant minime. Quare multis etiam ex profanis placere vides istam Episcoporum pompam, istos magnificos apparatus, regium splendorem.

Franciscus.

Video, et pœnam interpretor, qualiter Cretènses olim, adversos quos maxima execratione uti volebant, iis optabant, ut mala consuetudine delectarentur. Quem errorem, quia misere satis luimus diutissime jam, credo misertum tandem credentium in se Christum, extergere velle nunc ab animis hominum, et ex funesta nebula salutarem lucem inducere. Id quod mox facturum eum, tanta in promptu vitia documento sunt, quem nos eventum urgere decet, ac provocare quantum possumus. Præsertim siquis sit, cui hanc mentem Deus indidit, ut ægerrime ferat pro pia religione maleficam regnare superstitionem, istos male moratos homines, glabra cute, vulso corpore, exporrecto ventre, patrantibus oculis, unguento delibutos, aliquos male viros etiam, quibus ante temperantiam libido est, ante innocentiam fraus, ante probitatem malitia, breviter, inhonestos homines, rerum gubernaculis impudentissime ingerere se, ac virgini Ecclesiæ habitum impurissimæ meretricis inducere. Interim gravitatem simulantes, tamen multos post ante ambulones, prementibus se magnis stipatorum gregibus, ac numeroso tergis inhærente satellitio, ceremonias inferre nobis, plusquam Judaicas, ac peregrinum quiddam inter sacra gesticulari, aliquando novas ferias indicere, aut obsecrationes, quas Persico cum apparatu præeant, sæpe quod per somnum imaginati sunt, quasi divinitus revelatum, magnis cum clamoribus prædicare, ac prodigia fingere ipsos, et oracula instituere, quæstus ac lucri gratia facere, et docere omnia. Hæc inquam si cognoscat quis, et vero pietatis zelo indignetur, debet profecto quantum poterit, ut aboleatur mala consuetudo, ipsi autores exigantur, adniti, et operam dare suam, ut in melius hæc restituantur. Da mihi quemquam de imperio melius qui sit meritus, quam hoc qui faciat nunc!

Monitor.

Honestissima video, conari te video; sic me ille servet Servator Christus. Neque est jam ultro, cur verbo velim dehortari te, nisi quid diversa sentit Cæsar, cui obsequi decet te, neque adversari usquam.

Franciscus.

At me vero omnium minime istud a proposito detinet. Cujus ut pateat ratio tibi, vides qui ædificium moliuntur sæpe, diligenter multo ante futuri operis sumptus putare secum?

Monitor.

Video.

Franciscus.

Nec ille, si me audiat, secus hanc rem considerabit, appensisque exacte, quæ possunt evenire, hoc faciet, non quod facere nunc vult, sed quod fecisse olim volet. Ego vero officii duco, consulere illi, non quod in præsens placeat, sed perpetuo quod prosit, ac utilitatem considerare ejus, cui obsequium præsto, cujus usui vitam quoque impendere velim. Dic mihi enim, si febricitaret Cæsar, et frigidam posceret, dandam illi, quia vellet, putares?

Monitor.

Non putarem, sciens noxiam.

Franciscus.

Neque nunc persuadebis mihi, ut autor sim rei, nunc quidem ut aliena ingessit commonitio, arridentis, verum summæ aliquando perturbationis causam futuram.

Monitor.

Ipse quidem pertinacius non suadebo, sed hoc ille sequitur, et diversam factionem edictis percursurus videtur, interminatus jam ne quis deinde post Lutherum videat, manuque ac ore, si nescis, protestatus est, a Romani Pontificis partibus staturum se perpetuo, quemcunque in eventum; eo regna, opes, et potentiam omnem suam impensurum, neque passurum se Imperatore, vel tantillum de autoritate illius, ac Romanæ Ecclesiæ potestate imminutum iri; quod videndum tibi existimo, ne iram in te, et indignationem provoces ejus, cujus gratulari tibi gratiam debes.

Franciscus.

Mihi alia longe ratio est. Videndum enim puto, ne quod nunc obsequor, ad injuriam aliquando illi redeat; et diutissime perseverabo, non facere, quod nociturum illi certo scio. Nam pro mea in eum fide non est, in ipsius damnum obsequi ei. Fac irascatur mihi autem, quamquam facturum id eum ne suspicor quidem, irascatur tamen, aliquando amabit tanto magis, quod iracundiam tulerim, a proposito non deflectens, tunc puto, cum se isti cognoscendos dabunt, cum non quid dixerint, sed quid voluerint, emerget. Ubi consilia etiam eorum tempus prodet, ipse vero manifeste jam sciet, quibus aliquando pædagogis, quam non utiliter gubernandum se præbuerit. Quare sic mihi propono, simpliciter et bona fide gerere omnia. Et jam exspecto, ut mecum expostulet ille, cur partes has foveam. Quod cum fiet, tum perbelle reddam consilii mei rationem. Certe profecto, aliquando non obsequi, summum est obsequium. Quod si tam ille sciret, nunc quid jubere debeat, quam ego, quid utile futurum sit, video, non imperaret jam, quæ magno aliquando illi incommodo casura sunt. Itaque ipse impulsus est, ego despexi. Ipsum præsentia movent, me futurorum sollicitudo tenet. Quare non sequar in errorem eum, sed errare volenti resistam. Daboque operam, et sublevabo sedulo, neque unquam perire eum patiar, donec a tutela salutis ejus vi amotum me videro. Et nunc quidem fas omne, Christumque Deum, ac cœlestis spiritus scientiam contestabor, optime voluisse me ipsi, atque integerrimâ consuluisse fide. Neque pigebit, in paucissimis numerari, cum illos videbo valde multos, quorum quotusquisque est, qui consilium hoc adstrueret, nisi accepisset aliquid de pecunia, quam Pontificis nomine divisam istic ferunt?

Monitor.

Aliquam ferunt.

Franciscus.

Neque non factum arbitror. Nam quis, nisi sic corruptus probare voluisset istam insectandi Lutherum rabiem, et in manifestum adeo errorem, atrox facinus, præceps ire?

Monitor.

Video nihil ab optima ratione alienum conari te; itaque non pudebit me consilium, cujus tibi autor esse volui, improbare posthac, et diversa sequi.

Franciscus.

Hoc tu videris, mihi ille vehementer curæ est, qui cum tot res, tamque necessariæ gerendæ jam sint, nequissimis hominibus ad negotia nullius bonæ frugis, abutendum se præbet. Quam sunt multa enim agenda prius illi, quam inotiosum sacrificulorum sollicitationem, aliquid curæ partiatur. Nam et latrocinia inhibenda, ac monopolia auferenda, et recognoscenda infinita sacerdotum collegia, magnaque ex parte dissolvenda, et causidicorum compescenda rabies, ac publica luxuria severissimis coërcenda legibus, multa perperam ab antiquis sancita retractanda. Hoc vero quam necesse fuerit, affluentem fratrum et monachorum numerum, ad summam raritudinem et paucitatem longe extremam redigere? aut etiam ex toto ordines qui vocantur, abolere, et omnem semel auferrre hypocrisim? Præterea bibulo passim invaluit, constringatur. Munditiis homines student plus quam muliebribus, intercedat ad laborem et duritiem coactio. Decebat enim valentissimum quemque et primæ virtutis, senem aut juvenem, honoribus ac præmiis adficere, quemadmodum et iis, quorum perspecta egregia belli facinora sunt, decernenda ornamenta, contra notandi, qui se sceleribus obstrinxerunt. Nam ad rem summariam quod pertinet, procurandam eam existimo, hic retento, quod Romano Pontifici deferunt Curtisini, et quodcunque per illam beneficiorum negotiationem eo redit, quodque pro nugacissimis mercibus ad externas nationes Fuggeri deportant. Hæc, et hujusmodi infinita, siquando executus ille fuerit, tunc poterit in otio, quæ ad se non pertinent, cognoscere. Certe enim parum utiliter imperium administrabit, si se statim ab altissimis cogitationibus ad infimam curiositatem abduci permittet.

Monitor.

Et tamen curare, nequo periculosius evadant hi tumultus, non inutile penitus fuerit.

Franciscus.

At tumultus non essent, nisi ille se immiscuisset negotio, ad quod per omnia connivendum potius erat, quam vel verbo interturbandum. Putas enim subnascentem in Germania nunc evangelicæ doctrinæ, Luthero dispensante, cognitionem, si non audisset Carolus reclamantes certatim sacerdotes, non effecturam paucos intra menses fuisse, ut et melius viverent hic homines, et sua Jmperatori dignitas restitueretur, mali ac perniciosi de occupato ab se statu dejicerentur? At nunc ab iis, quæ gerenda maxime, et primum erant, ipse cessans, Pontificum causæ, ob decedens lucrum sibi, laborare jam incipienti, suffamulatur.

Monitor.

Equidem vidi tot mensibus nihil agi circa se aliud passum, et in Lutheri negotio tempus extraxisse illos, omnibus interim alia esse gerenda nunc vociferantibus, ut etiam hic tecum sentiam, suo potius cursui relinquendam hanc rem, præsertim ad bonos et salubres tendere exitus cum videatur, fuisse, quam summâ interposita autoritate exacerbare partium studia.

Franciscus.

Nostras quidem valde exacerbavit, visus juvare adversas. Atque hæc omnis culpa, quantacunque est, in istos cadit ejus consultores, homines pro se lucroque suo, facile quidpiam suadentes illi. Quod me summi adolescentis, optima indole præditi, miseret. Neque non si possem, maximo etiam cum periculo, circumsessum a pessimo hominum genere, vi ac violentia liberarem. Video enim misere illudi ejus innocentiæ, ab iis quibus plurimum ipse fidit. Qui putasne in re nefaria, tam nequiter supparasitarent nunc Romano Pontifici, et causam ex conscientia nemini homini probabilem, defenderent, nisi hoc esset, quod passim dico, mussitari, permagnam auri vim a Romanistis in corruptionem Germaniæ dispertitam?

Monitor.

Facile credi debet, quosdam per largitionem in diversum abductos. Et jam in fabulis hoc est. Præterea quosdam novi aulæ hujus, fluxa fide, et pecuniæ studio plus nimio deditos, semper ad suum quæstum callidos, neque unquam fere, ut illius consulatur rebus, ingenio utentes, quosdam etiam eorum, quæ agunt, omnium falsiloquos. Atque his inter tot ac tanta scelera fraudem miscere innocentia est; qui quidem ut sementem faciunt nunc, ita aliquando metent arbitror.

Franciscus.

Quos tu non putas, ab auribus bene instituendi jam Principis abstrahendos? et ne has suo veneno inficiant, lege ac legionibus effugandos?

Monitor.

Posthac putabo semper; neque unquam lingua erit, qua tibi suadeam, a Lutheri tuitione vel tantillum ut discedas.

Franciscus.

Neque discedam. Imo ut scias, quæ mens sit, magis ac magis ad conandum hæc æstuo. Peracuunt enim pectus mihi quotidianæ istorum machinationes, quibus scelerati nebulones convellere sancti viri statum, ac publicum impedire bonum, conantur. Quare nihil omittam, quod quidem ad rem facturum existimabo, quo fieri possit, ut aliquando, bonis perniciem qui moliuntur, male ipsi pereant.

Monitor.

Utinam fiat.

Franciscus.

Sperat quidem animus, quo eveniat, Diis in manu est. Carolo autem, magis obsequar ut prosim, quam ut placeam. Id est, libenter invito prodero, nolenti consulam, ac nescienti bonum dedero. Nam mea sic fert ratio, ut existimem, si plane haud scirem, quid prosit illi, divinari oportuisse, cum id pateat, nullam fore olim excusationem, quod nocuerim, cum prodesse possem. Quare decretum est, siquid acerbius hac in re jusserit, vehementer abnuere; si pertinacius imperaverit, palam detrectare. Nam multo magis spectandum arbitror, Deus quid velit, quam hominibus quid in mentem veniat, præsertim veritas cum agatur hic, et Evangelium. In istos vero præposteros consultores, inimicissimis ero semper factis et animo, neque unquam fiet, ut in societate turpis consilii inveniar. Quo enim abducitis mihi, quo perditi homines, divinum ingenium? quem finem facietis, corrumpendi mentem sanissimam, optimam indolem? Credite mihi futurum est, pro talibus factis, ut condignas persolvatis toti Germaniæ pœnas. Futurum est. Rationem enim exiget a vobis seducti sibi domini, et perversi Imperatoris. Hæc mihi permagna incumbit spes. Quædam etiam certa quasi scientia est. Quare obfirmatissime semper vobis resistam. Etiam siquo perditionis illum mihi abduxeritis, ultionem propono. Atque igitur amicitiam vobis renunciabo statim post.

Monitor.

Illum exhortare potius, ne pergat, paucos homines ita suspicere, ut illorum compendio, nutu ac libidine omnia faciat.

Franciscus.

Et exhortabor interim. Neque sinam, quantum in me est, tantæ obnoxium esse humilitati, ut submittat se Romano Episcopo. Nam quid principe indignum magis, quam quibus imperare debet, horum jussa facere? iis ministrare?

Monitor.

Nihil per Christum, nihil. Videtur mihi enim timidi esse, ac sui diffidentis hæc obsecundatio.

Franciscus.

Quodsi in fatis hoc illi est, tam facile malis ut cedat consiliis, etiam paulo post facile ut pereat, esse puto.

Monitor.

At illi omnes interim honores apud hunc percurrunt, solique sunt, quos in oculis habet, et utiliter evehit. Quem ut video Ulyssis cujusdam exemplum imitari oportuit, ut cera obturatis auribus, inter hos sederet talia suadentes.

Franciscus.

Ut ais, oportuit. Jam enim militaribus ille curis acuendus erat, et consiliis multo magis se dignis imbuendus. Nam acri nobis tempestate hac, et vehementi Imperatore opus est. Neque unquam minus decuit, segniter agi imperium. Quod si non esset etiam, tamen excitanda hæc ætas fuit, ne ex ignava societate, et consuetudine inertissimorum hominum corruptionem traheret, neque (id, quod debet,) eo aliquando tenderet, quo non per ludum, et negligentiam, sed curam, et sollicitudinem, laborem et vigilias pervenitur. Quia igitur nunquam reversura abeunt tempora, neque optimum quod est, cum venerit, diu manet, dandum illi consilium, ut se curet, neuquid per desidiam negligat, quo ne, si quam bene oblatam sibi occasionem præterierit, frustra quod abiit, postea desideret; omnia vero sic instituat, nequid pœnitendum admittatur, ut unquam contingat hoc, quod in re militari turpe duxit Scipio Africanus dicere: „non putâram.“ Nam quid in causa esse putas, quare continens jam biennium, in auribus illi accubant tot Episcopi, nisi quod sibi metuunt, suoque statui commutationem prævident, et cognoscunt se passim odio esse, nec ferri diutius posse? Quapropter cum eligendus esset Imperator, primum valde conatus est Leo X., impedire hunc, suspecta ejus procul dubio indole, et potentia animadversa, deinde ubi se invito electum vidit, ad alias continuo artes convertit animum, nempe summissis his, qui, quod faciunt, perniciosa suaderent, ut quem prævenire non potuisset euntem, ei consistenti jam incauto, et improviso malum daret, ac per speciem amicitiæ inopinantem opprimeret.

Monitor.

Non me ille servet Christus, si non videtur esse hoc, quod isti conantur!

Franciscus.

Atque est; quare hoc jam obtinuerunt apud hunc, ut nemo tempestivius accedat, nemo in auribus magis sit atque oculis, neminem ille evehat citius, nemini honorem facilius conferat, quam illarum siquis est partium. Pudet me dicere, sed tamen est, totus regitur illorum arbitrio, neque aliquid est, quod non patiatur ab se impetrare eos. Etiam innocentis Lutheri damnationem negare cum vellet, haud potuit, cum erratum satis fuisset, imo dedecus quoque, nimio amplius admissum, quod non audiendum paulo ante iniquissimo eorum suasu adductus, decrevit, et edixit. Itaque non video, quid restet ad summam indignitatem nobis; ita omnis modus exceditur. Nam ad me privatim quod attinet, clam me non est, hunc pervagari passim rumorem. Neque inlibenter a malis male audio. Hoc enim est, quo se produnt, et quales sint, ostendunt, cum de bonis loquuntur male. Quibus cum illustri Propheta dico: „Væ, qui malum dicitis bonum, et bonum malum, „ponentes tenebras lucem, et lucem tenebras; ponentes „amarum in dulce, et dulce in amarum"! — Vides quam non metuam vulgi rumusculos?

Monitor.

Video. Sed esse spes, restitutionis in melius istiusmodi rerum, ulla potest?

Franciscus.

Tu non esse putabas, ego unam propono.

Monitor.

Quam illam?

Franciscus.

Ut in oscitantia ille hac deceptus, resipiscat, et missis pessime animatis consultoribus, ac amicitia, quæ cum Pseudoepiscopis ipsi intercedit, abrupta, fortissimum quemque ac optime cordatum adsciscat sibi, ut stipatus caterva bonorum circa se virorum, consilium ineat, detrahendi his nimiam potentiam, et abolita superstitione, veram inducendi religionem, fidei lucem, Germaniae libertatem restituendi.

Monitor.

Teque ministro utatur ibi multum apto?

Franciscus.

Sive me, sive quemcunque idoneum maxime perspexerit; cujus ductu res tanta geratur. Nam alioqui decretum ipsi mihi est, si nolit huc ille animum advertere, neque spes jam ultra sit, fore, ut ipsius auspiciis communi patriae consulatur, audere aliquid meo cum periculo, utcunque cedet hoc etiam.

Monitor.

Qua in re monitorem habes acrem et vehementem, Huttenum istum, impatientem omnis, ut video, morae, ac omnem jam lapidem, ut malum concilietur istis, emoventem.

Franciscus.

Et libenter utor. Nam et ipsi spiritus est huic rei idoneus.

Monitor.

Quem illi servet Christus, teque confirmet, optima conantem, ac summe necessaria.

Franciscus.

Et te servet, melius opinantem jam, ac rectius monentem, quam cum adveniebas.

Monitor.

Quam tibi gratiam habeo, quo erudiente melior sum factus. Vale!

Franciscus.

Et tu feliciter vale!

D.

Prædones.

Dialogus.

Interlocutores:

Huttenus. Mercator. Franciscus (a Sikingen.)

Huttenus.

Si non hanc tibi ego scelestam compressero linguam, maligno, maledico.

Mercator.

Hic quidem non facies vim mihi, in libera civitate, loco etiam sacro.

Huttenus.

Hic non, ut ais, sed quocunque foras pedem tuleris. Nam quid calumniare bonos viros, homo nequiter petulans? furcifer? latro? quid?

Mercator.

Quiesce prædonule, atque hic memineris solutas continere manus, ni alibi vinctas cogi mavelis.

Huttenus.

Tu manus vincies mihi, dic scelerate? aut aliquid coges facere me, quod nolim?

Mercator.

Facere quidem nihil cogam, cessare autem cogam statim jam, delato ad urbis præfectum tuo nomine. Nam quid vim minaris mihi?

Huttenus.

Sciet mundus, et tu quid loqui, et ego facere quid ausus fuerim. Direptus enim unquam a me es tu? aut alicui homini, qui quidem vivat nunc, aut in vitâ aliquando fuerit, suum ego rapui?

Mercator.

At rapies olim. Ita novi mores *Equitum.*

Huttenus.

Malevolentissime, sic patiar maledicī temere abs te mihi?

Mercator.

Dico etiam nunc, a vestro ordine turbari Germaniam, et ex vobis, etiam solis, prædones esse, qui vias obsideant, itinerantes infestent, ac publice passim degrassentur, neque te exclusi, quem video equestri præditum, ut quemquam animo. Hujus ergo dirumperis confestim?

Huttenus.

Ego quidem non dirumpor, sed te rumpam, si vixero, pro tua ista petulantiâ, qui ob unius, aut paucorum scelus contumeliam facis ordini clarissimo toti, neque satis habes, queri de iis, siqui damnum dederunt, aut malum tibi, in universum proscindis, etiam non male meritos, bis mentiens ibi, et quia ex solis Equitibus prædones non sunt, et quia non omnes prædantur Equites.

Mercator.

Aude vel digitum admoliri hic mihi. Aude!

Huttenus.

Audebo actutum jam, si perges male loqui. Atque heus tu, neque hanc liberam civitatem, neque sacrum locum senties, si verbum posthac tale quodpiam.

Mercator.

Ne feroci.

Huttenus.

Etiam me rides, vappa, nebulo, minimi pretii?

Mercator.

Quia nondum ut lacrymem, per te factum est.

Huttenus.

At fiet statim modo. Nam tibi ego dico vere, veridice! certe, nisi hanc temperes petulantiam resipiscens, contundam istas primum malas tibi, atque os totum, deinde excutiam dentes, uno omnes ordine, pugnorum impetu meorum; post latera pulsabo, costarum magno cum fragore, donec defectis viribus provolutum hic in luto relinquam semimortuum, excacantem solidas piperis libras, et croci semunciam.

Franciscus.

Vos hic state, aut quocunque abite; adeundus iste mihi Huttenus est, et commovendus, ne, quod fieri video, superatus iracundia quicquam admittat se indignum. Ita fervet animo, quicquid est, quod movit hominem. Quid tu mi Huttene? Tantum iræ dabis, ut rationi locum esse non sinas, et decoris tui obliviscaris, neque virum esse te memineris?

Huttenus.

Non meminero, hospes, si hunc feram diutius ea loquentem, quæ nemo, qui quidem vir sit, ferre unquam debeat.

Franciscus.

Quale hoc est? aut iste qui homo? si forte cognoscam te non injuria commoto esse animo, neque indecore irasci.

Huttenus.

Certe cognosces. Hic Mercator est, *Fuggerorum* minister, quia autem sermo inciderat nobis, de iis, quæ in hoc concilio acta, decreta et edicta sunt, atque inter cetera quispiam attulit, jurasse *Carolum*, inhibiturum grassationes se, et pacaturum Germaniam, ac submoturum omnes uno impetu prædones, statim incepit nostro ordini maledicere, ac prædones Germaniæ vocare *Equites Germanos*, victurum se vero, cum e medio sublatus fuerit equester ordo totus. Quin etiam res tuas gestas merum vocat latrocinium, atque eo jam petulantiæ effertur, ut neque a malis discernat bonos, neque aut rerum, aut hominum rationem ullam habeat.

Franciscus.

Immodeste nimis, si vera hæc sunt, et inique abs te factum. Nam ut ad me quod pertinet, pluribus non excusem, scit Germania, sciunt finitimi, et in fastis jam est, atque annalibus, nemini unquam nocuisse me, cui non ante bellum indixerim.

Mercator.

Dico etiam, non licere vobis cuiquam indicere bellum, ut ne putes, optime excusatum te, si hoc prætextu rapias.

Franciscus.

Quid tu? hoc dicis, neque licere bellum gerere nobis, neque indicere?

Mercator.

Equidem dico, sine Principum autoritate non licere vobis.

Franciscus.

Igitur ex te quæro, licet esse nobiles?

Mercator.

Licere puto.

Franciscus.

Tum pro nobilibus soli habendi sunt Principes?

Mercator.

Non soli; nam et inferioris gradus *Comites* voco nobiles, neque non vocandos vos puto, sed eatenus, quatenus cum virtute vivitis. Nam hæc infixa jampridem opinio mihi est, neque puto eximetur unquam, ex *Virtute* nobilitatem cœpisse, desinere, cum a virtute discedit.

Franciscus.

Recte ais; sic enim censeo, virtutem hæreditario non relinqui, et ut maximi quisque flagitii conscius sibi fit, ita habendum extra nobilitatem remotissime, etiam Princeps si fuerit. Neque nego, excidere a majorum suorum præstantia, quisquis facta, quæ illos nobilitaverant, non imitatur, ac valde istos detestor vulgo nobiles, quorum vetus est prosapia, sed recens vita, qui multarum sunt imaginum, sed nullius stipendii. Tum scias, siquis reperiatur in nostra familia, qui ad genus hoc originem suam referat, vita vero infimas quasque sordes exprimat, eum non habiturum pro cognato me, aut gentili, etiam non pro nobili, neque futurum commune illi mecum aliquid unquam.

Mercator.

Quantæ frugi facis, qui tot diripuisti, quosdam occidisti etiam, frivolâ de causa, et cum deceret minime?

Franciscus.

Ubi iniquiorem habeo judicem te, quam pro merito. Sed libenter patior, hanc mihi fieri abs te injuriam, dum in communibus redarguam. Neque tu unquam effugies hodie, quin convincâre, postquam semel fassus es, ex virtute nobilitatem descendere. Quam ob rem, liceat scire ex te, quam *virtutem* esse censes, ex qua potissimum nobilitas contingat?

Mercator.

Bellicam ajunt.

Franciscus.

Fortitudinem censes?

Mercator.

Ipsam.

Franciscus.

Etiam hoc sentis mecum, fortitudo vero quæ est?

Mercator.

Virtus, (existimo) pugnans pro æquitate.

Franciscus.

Sic est profecto. Neque unquam non sanissimæ mentis judicabo, sic statuere, naturam quidem unam esse, et communem omnium, sed fortissimum quemque generosissimum.

Mercator.

Non inficior.

Franciscus.

Et hoc mihi concedis, tanto nobiliorem esse quemque, quanto magis pugnet pro æquitate?

Mercator.

Etiam.

Franciscus.

Quid hoc autem? Concedis maxime decere pro æquitate pugnare Principes, non solis tamen licere, cum ante obtinuerim, nos solos esse nobiles, licet imprimis sint?

Mercator.

Concedo, verum hac conditione, ut illorum jussu vos pugnetis, neque pro vestra libidine sumatis arma.

Franciscus.

Quodsi nunquam jubeant illi, ut raro jubent nunc, (nam quales hodie sunt in Germania Principes, suam quemque et privatam rem plerumque videmus respicere, publicum vero curare paucissimos) tunc sines injussu illorum, pro æquitate nos quoque depugnare?

Mercator.

Tunc sinam.

Franciscus.

Et siquis te affligat nunc injuria, æquum putas, vim eam abs te ut defendam, si nemo Princeps jubeat etiam?

Mercator.

Quid ni? æquum.

Franciscus.

Vides igitur, quam non conveniat, hoc adimere nobis, quo solo nobiles sumus, ut vi armorum æquitatem tueamur; præsertim lex nobilitatis cum sit, auxilio levare oppressos, opem ferre miseris, adflictis succurrere, agnoscere derelictos, ulcisci iniqua perpessos, resistere improbis, ab innocentia propulsare vim, tueri viduas et orphanos, ut te convictum toties jam negare haud possis.

Mercator.

Neque valde nego, et posthac probabo, hac lege bellum et indicere vos libere, et gerere fortiter.

Franciscus.

Quo magis cognosces, iniquum esse tuum de meis rebus judicium, si audias, quibus testibus bellorum meorum causas probare sciam.

Mercator.

Ut scias, atque hoc etiam convincar, tamen Principibus subesse vos decet, et rerum gubernacula iis concedere, neque penitus ita confundere omnia.

Franciscus.

Neque subesse loco illis dedignamur, et servire etiam liberaliter possumus, ut liberi, tunc puta, cum nos aliquibus ultro devinxerimus. Nam alioqui unum agnoscimus dominum — *Cæsarem*, eumque vocamus Libertatis publicæ conservatorem, ob id, quod si is per injuriam nos opprimat, aut contra quam æquum est, cogat, negemus parendum et ipsi. Atque is, si percontaris ab eo nunc, quod officium sustineat, non licere injustum quidpiam imperare sibi, aut prohibere justum, fatebitur. Tanto minus reliquos per Germaniam Principes, quorum in suos quisque imperium habet honestum, et liberale, id posse censendum est.

Mercator.

Censeo, non posse.

Huttenus.

Atque ego flagris censeo, hanc ob causam, te conscindendum.

Franciscus.

Concede istuc tu, et me patere cum hoc agere nunc.

Huttenus.

Concedam, et patiar. Tu vero ne obliviscere, quid hic mereatur ob maledicentiam plus nimio procacem.

Franciscus.

Audi me amplius Mercator! Istud censes, non posse Principes, igitur hoc dabis etiam mihi, omnibus facere quod æquum est, licere semper, et cujusvis injussu.

Mercator.

Licere.

Franciscus.

Quid aliud facis igitur, quam quod paulo ante adseruisti, id jam negas?

Mercator.

Tamen prædones sunt in Equitibus valde multi.

Franciscus.

Et in aliis sunt ordinibus multo plures, longeque perniciosiores.

Mercator.

Non video, ubi sint.

Franciscus.

Ostendam. Primum autem fatearis necesse est, qui in sylvis et agris latrocinantur, non omnes esse equites. Nam, ut profligatissimus quisque est, et summe desperatus, ita facillime flagitio sese accingit.

Mercator.

At prima de vobis et maxima, quoties tale quispiam fit, suspicio est, et nos prædones vocamus Equites.

Franciscus.

Qui? vos?

Mercator.

Qui maxime diripimur, *Mercatores.*

Franciscus.

Nunquam ego quidem sic locutum, præter te, quempiam vestri ordinis, audivi. Verum tamen dic mihi, nunquam aliquis te prædatus est Eques?

Mercator.

Nunquam aliquis, sed timui semper, et infestos habeo, quod vidi exspoliatos a vobis multos, et fama est, hoc vos solere facere.

Franciscus.

Quod equidem miror, his talibus maledictis ordinem hunc incessere te, neque passum inde mali quidpiam, neque sumpto, nisi ex fama, argumento. Nam quid non vereris, tam nulla de causâ, ordini clarissimo contumeliam facere, teque ultro odiosum reddere, ac infestum? Quin potius, non adeo temere verba posthac effundis, atque istam temperas præposteram tuam loquendi libertatem. Semper enim, et in omnibus graviter punienda fuit levium verborum procacitas. Sed jam ostendam, qui sint alibi prædones.

Mercator.

Prius da veniam, Imperator, mihi, quod peccaverim in te hic. Nam resipisco jam, errore agnito.

Franciscus.

Equidem do, atque is etiam redibit in gratiam tecum Huttenus, si me audit.

Huttenus.

Audio, et sic agendum nobis puto, siquidem posthac temperabit iste sibi.

Mercator.

Temperabo.

Franciscus.

Igitur quatuor sunt in Germaniâ prædonum genera.

Mercator.

Audire gestio.

Huttenus.

Quorum, hospes, primum et perniciosissimum est, *Sacerdotum* illud.

Franciscus.

At ego levissimum positurus eram primo loco, deinde quosdam quasi per gradus, ad gravissimum illud, et summe noxium conscendere volebam, ita, ut qui minus raperent, prius de iis; post, qui magis, ac magis, referrem.

Huttenus.

Iam hoc magis placet, incipe!

Franciscus.

Primi sunt, qui *latrones* vocantur, et vias obsident, so in agris passim ac sylvis rapiunt.

Mercator.

Atque hi prædonum minimi videntur tibi, et magis quam alios ferendos existimas?

Franciscus.

Sic profecto arbitror. Nam et minus nocent, et rarius, quod neque possunt, quoties volunt; quandoquidem resistere illis facile licet ab iis, qui cavere volunt, et flagitii pudor est, si fama differatur, ac supplicii metu, a scelere plerumque abstinent sese. Nam solis omnium in Germania prædonum his pœna est constituta. Quare victus gratia qui sic periclitantur, quid aliud faciunt, quam flamma cibum qui petunt? Certe periculo vacant nunquam. Et alii quidem homines, qui vel boni aliquid, vel mali adgrediuntur, eis consilium adhibere facto licet; hi audacia feruntur tantum, et periculum habent propositum semper.

Mercator.

Verum est, deprehensos quosdam affici supplicio, sed pusillos puto istos et ignobiles. Verum ubi et magnis illis, et generosis quispiam inciderit, vis legi fit, pervadit.

Franciscus.

At possem nobiles quosdam, et bono loco natos referre tibi, qui ob scelus pœnam dederunt, neque illorum cognationes, et amici, iniquissime hoc tulerunt. Sciebant enim, meruisse, quod evenerat. Ob idque siqua se primo statim commotio dederat, facile post, re perpensa, conquievit. Atque ita tandem oblivione res damnata est.

Mercator.

Non est magnum vero dedecus, inveniri hominem nobilem, qui latrocinium fecerit?

Franciscus.

Ita magnum, ut primi nos, qui tam suspecti simus facti tibi, ferendum non putemus. Persequimur enim odio, qui tale quid consciverunt, ut nemo alius infenso, atque ordine emovemus, et affinitatem talium fugimus.

Mercator.

Utinam perpetuo faciatis hoc! Verum sunt, quod ais, prædones item alii? et quos neque pudet flagitii, neque pœna coërcet?

Franciscus.

Trium generum sunt. Nempe alii in Germania prædones omnes, præter latrunculos hos, quorum fecimus mentionem, neque patenter rapiunt, neque timide, sed quadam utuntur ibi licentiâ confidenter, quasique deceat, hoc, quod faciunt, nihil verentur, neminem curant. Etiam male non audiunt ob malefactum, sed honor est hominibus, et divitias habent, quibus voluptatem sibi comparant.

Mercator.

Ergo flagitium non est, neque scelus est, quod faciunt; nam si esset, nunquam puto sic assentirentur omnes, neque ista esset vulgo patientia.

Franciscus.

Hactenus fuit, ut re hauddum intellecta. Nunc passim, (ut audies) reclamatur.

Huttenus.

Quæso, dic hujusmodi qui sunt?

Franciscus.

Vos primum, *Mercatores!*

Mercator.

Quid? mercatores?

Franciscus.

Vos inquam; nam ubi sunt alii, qui sic multa, sic injuste possideant?

Mercator.

Atque inter prædones habendos censes etiam mercatores? et rapere eos in Germania dicis?

Franciscus.

Equidem dico, esse prædonum hoc alterum genus, et rapere eos damnose satis, sed non omnes. Quoddam est enim honestum mercatorum genus. Neque ego ob paucos quosdam, universo statim ordini, ut tu paulo ante, maledixerim. Etsi habebam, quod in mercatores quoque dici posset, odiose plus satis.

Huttenus.

Etiam ego habeo.

Mercatores.

Quid habetis tandem?

Franciscus.

Nihil habemus.

Mercator.

Quæso vos, siquid habetis, edicite!

Franciscus.

Non edicemus. Nam in gratiam redimus jam tecum.

Mercator.

At non putabo violatam his dictis gratiam eam; neque accipiam ægre, aut inique feram. Putabo enim non in invidiam loqui vos.

Franciscus.

Neque loquemur; ita nos servet Christus! Verum sincere et citra invidiam geremus morem tibi! quandoquidem fieri id a nobis tu postulas.

Mercator.

Certe postulo, petoque, et audiendi studio teneor, quicquid id est, quod dicetis, permagno. Nam nos sic putare solemus, ordine nostro vix esse sanctiorem alium. Neque aliquid in nos dici posse, arbitramur.

Franciscus.

Ostendam posse; et primum quidem censes, ne vocandos prædones, qui immensâ quotannis pecunia Germaniam spoliant?

Mercator.

Maxime.

Franciscus.

Vos facitis.

Mercator.

Nos? ubi?

Franciscus.

Vos ajo, cum invectis nugacissimis huc mercibus, auri a nobis ad exteros refertis, quantum æstimari non potest.

Mercator.

Illæ autem, scire cupio, quæ sint nugacissimæ merces?

Franciscus.

An non meræ sunt nugæ piper istud, gingiber, cynamomum, crocus, gariophylli, et hujusmodi radices, plantæ, fructus et semina, sine quibus et vivi poterat, et sanius vivi poterat? Incredibile enim est, ut conveniant his corporibus, quæ hic nata non sunt. Si convenirent enim, naturâ factum esset, ut hic quoque nascerentur. Itaque non usui hæc, sed deliciis quæruntur, nec ut serventur corpora, sed ut oblectentur, utenda datis. Inde mira est corruptio, et proclivis in omne genus morborum lapsus. Præterea sericum intulistis, et infinita peregrini vestitûs genera, quibus genuinum illud Germaniæ robur emollitur, et optimi corrumpuntur mores, ad muliebrem lautitiam, et infamem per vos mollitiem, deducta hominum vita. Nam ea quid commemorem, quæ neque bona, neque mala, quicquid ubique novi est, quicquid rari, maxime quoties ridiculi aliquid, et inanem quandam sui admirationem quod contineat, ut siquid a fœminis forte, aut pueris spectari cupide possit, sive ad ludum quod pertineat, et concinnandis jocis aptum sit, adportatis statim; neque enim quicquam ubique est, sive natum, sive aptum, quod ignorare nos patimini. Omnia loca, omnes regiones, maria, terras, atque omnes mundi angulos exploratis, ut inveniatur, quod adversum nobis, pecuniam hinc avertat, ita ut credibile sit, conjurasse vos, ne aurum vel argentum sinatis in Germania reliquum esse ullum.

Mercator.

Et tamen negare non potes, pulchrum esse, peregrina ista hic haberi?

Franciscus.

Imo, contra naturam dico, adportari, quæ hic non nascuntur. Atque utinam non docuissetis flagitia amare Germaniam, luxum, convivia, epulas, et popinationes, resque nihili, peregrinas vestes, aurum, gemmas, purpuram; neque enim mores primum corrupti essent, deinde pecunia quoque maneret hic. Præterea non faceremus, quæ fiunt horum gratia, cædes, bella, vim, et injuriam, atque istis careremus vitæ illecebris, neque tot libidinum irritamentis obnoxie viveremus, sed ut majores olim nostri, fortes viri, æmulatione virtutis teneremur, et pro gloria contenderemus. Etiam in mensis uteremur fictilibus arbitror, nisi vos primum advecta peregre aurea et argentea monstrassetis vasa. Certe vestiremur ferarum pellibus, nisi vos sericum prætulissetis. Quali igitur sapientia fuerunt majores nostri, qui accedere ad se mercatores prohibuerunt, quodam reor, divino instinctu præsentientes, fore ab his, quod mores depravaret olim hic. Atque illorum quidem laus summa fuit, gentem censeri neque astutam, neque callidam; vos hæc quoque advertistis paulatim vitia. Nostri majores fingere nescierunt, vobis mentiri peculiare est. Commendatissima fuit omnibus circum nationibus fides nostra, vos fraudando et fallendo etiam hanc infamastis; fœnus non agitabant illi, neque usuras noverant, vos hæc primo colitis loco. *O peregrinitatem!* Tu vero ferri unquam posse existimasti, ut tales cum sitis ipsi vos, alios tamen calumnia tentetis? Verum quod testatus jam ante sum, ita velim accipias hæc, non ut quæ dicantur nunc in vos a me, sed quæ dici possent, siquando ad verborum contentionem res perveniret.

Mercator.

Ita accipio quidem ex pacto, quamquam sentire tu videris, improbius et noxium magis non esse in Germaniâ, prædonum genus aliud, quam hoc nostrum.

Franciscus.

Minime gentium; nam alios describam paulo post, præ quibus hi, quos dixi modo, prædones non videntur, quamquam et ipsa hæc, quæ dicta sunt, nequaquam in omnes universim accipi velim, tanquam qui existimem, omnes Germaniæ damnosos esse mercatores.

Quosdam enim utiles quoque dico. Sed in malis, et perniciosis censeo, summe divites illos, qui inita societate monopolium exercent, quorum nequissimi sunt heri tui *Fuggeri*. Quos, si suffragiis agatur res hæc, quotumquemque futurum in Germania bonum virum, etiam vestro de ordine existimas, qui non primos omnium pellendos Germania, et extreme relegandos censeat, quod cum perditis nugis impleant patriam hanc, aurum hinc obvertunt exteris immensum, infinitum, mores vero reddunt, quales dixi. Quod tu *prædari* non vocas?

Mercator.

Non voco, quia vis non est hæc.

Franciscus.

Non vis? at rapina est per injuriam facta. An non injuria fit per fraudem etiam, et artem, atque hæc odiosissima omnium est? nam quid refert, ut auferas meum mihi, aut arte circumvenias, ut ultro tibi id concedam? Quod si pernegare voles, rapinam esse nisi vi quæ fiat, probare tibi alios esse per Germaniam prædones nunc, præter illos parum admodum nocentes latrunculos, haud passim.

Mercator.

Non pernego. Sed hujusmodi in mercatores dici nunquam audivi prius.

Franciscus.

Neque ego audivi, quæ tu in equestrem modo ordinem. In quem si habes plura adhuc, patienter audiam, et ipse, quemadmodum tu me.

Mercator.

Non habeo, quod sciam nunc.

Huttenus.

At nos in mercatores habemus plura adhuc.

Mercator.

Etiam tu dic.

Huttenus.

Primum malis ab initiis proficiscitur vestrum institutum.

Mercator.

Unde enim?

Huttenus.

A cupiditate, malorum omnium radice, ut sanctissimus scriptor sentit, et omnibus probabile est; nam ex avaritia, et quæstu omnia dependent vitia. Deinde ea concupiscitis vos, quæ alii, ut boni esse possint, quidam ut sapientes tantum, prodigunt et abjiciunt.

Mercator.

Et tamen non video, aurum qui abjiciant hodie.

Huttenus.

Sed qui contemnant, multi sunt; forte etiam, qui abjiciant. Nam non videmus omnia omnes, et dubitari non debet, esse adhuc, qui *Cratetis*, vel *Anaxagoræ* exemplum imitari dignum ducant.

Franciscus.

Quod ut non sit, tamen semper honestum, semper magnificum fuit, contemnere pecuniam, quod ea animos effeminet, ac magnis et infinitis plerumque malis causa sit, et ex divitiarum abundantia proclivis fiat in desidiam, et luxuriam abitus; contra lucro detineri, semper et apud omnes turpe. At vestra tota ad quæstum adornatur vita, neque aliud quam ditescere propositum vobis est. Ubi vero divitias estis adsecuti, quomodo utimini iis?

Mercator.

Aliter alii.

Franciscus.

Melior pars, quod non negabis, ad ambitionem, libidinem et gulam.

Mercator.

Esto; vendere vero quod tua ante pecunia comparaveris, inhonestum hoc est?

Franciscus.

Non est. Quamquam omnia video supra sortem vendere vos, et tanto meliorem quemque mercatorem censeri, quanto lucratur magis. Sed ut honestum sit negotiari, tamen divitias qui quærunt, necesse est, illarum studio turpia nonnunquam admittant. Tum exprompta ut plurimum fraude estis, et astutiâ. Nam ut uno dicam verbo, vestræ fraudes sunt, vestrique doli.

Huttenus.

Nihil, o hospes! relinquis, in *Curtisanos* meos quid dicatur posteá.

Franciscus.

Ego hic sum, de illis tu videris, audiant se digna. Dic mihi tu vero, ubi et quando male apud vos audiunt callidi isti, et improbe lucro dediti?

Mercator.

Quia enim proclive non est nobis, judicare de aliis.

Franciscus.

Non est? cum callidissimum quemque fraudatorem ad cœlum usque feratis, nos extreme detestemini.

Mercator.

Semel factum hoc est, ab imprudente. Nam illud non video, fraudem qui commendet.

Franciscus.

Ostendam qui faciat. Tuos *Fuggeros* bonos esse negas?

Mercator.

Bonos esse dico.

Franciscus.

Ii vero quam artem exercent? Nonne fraudant, et defraudant, quibuscum negotiantur?

Mercator.

Minime.

Franciscus.

Vincam te testibus huic causæ idoneis, mercatoribus, quorum una auditur hæc toto orbe querela, esse Fuggeros, qui lucrari alios non sinant, qui soli negotiari apud exteras nationes velint, et quadam quasi instituta tyrannide ibi, emendo præveniant omnes, si non possint prævenire, pecunia tamen vincant, ut exaucto pretio, depulsis ab emptione tenuibus illis, pro suo ipsi libito, quod soli emerunt, soli vendant postea, quam velint maximi. Quoties vero audivi conquerentes delicatos illos, carum esse piper, carumque crocum, quod aliis hic mercatoribus Indiam clausissent Fuggeri, dum putridas suas merces plurimi venderent. Moneta autem Fuggerorum qualis est? Nonne quindenarii illi quos cudunt, et quibus universam impleverunt Germaniam, reperti nuper sunt, viginti aureo non valere? non est hæc fraus odio digna?

Mercator.

Est, siquis inveniatur, qui conscius sibi sit.

Franciscus.

Isti sunt; tuam appello conscientiam.

Mercator.

Si vera essent hæc, non videremus sic honoratos eos, etiam a Maximiliano insignitos nobilitate.

Franciscus.

Ah nobilitas, quam non hastæ, non vexilla, non phaleræ, neque cicatrices pepererunt, sed infamis pecuniarum possessio conciliavit, ut, vacuis virtute, saltem divitiæ opitularentur.

Mercator.

Quæso te nobilitatem qui adimis Fuggerorum domui, de *Leonis X.* majoribus quid sentis tandem? qui ex mercatoribus facti sunt potentissimi nuper principes?

Franciscus.

Idem, quod de istis *Maximiliani* scribis, quos et ipsos reddidit insignitos ille, rectius facturus, si cruci affixisset quosdam.

Mercator.

Et nobiles non sunt *Medices?*

Franciscus.

Nobiles mercatores, ut Fuggeri, generosi vero non sunt.

Huttenus.

Certe profecto verum est, quod probus autor Seneca ait: ex quo in honore cœperit esse pecunia, verum cecidisse rerum honorem.

Mercator.

Invidere istas nobis opes videmini, qui hujusmodi jactatis.

Franciscus.

Invidemus. Ipsos vos odimus potius, qui ex re omnium sordidissima honorem captetis, cum dedecus pepereritis.

Mercator.

Quomodo dedecus? jam est hoc enim asperius in nos dictum, quam in bonos viros conveniat.

Franciscus.

Dicam, quomodo — sed ut dici posset, siquis vellet, non convitiandi studio. Cum res minime liberalis sit mendacium, vos mendacio gaudetis, mendacio vivitis.

Mercator.

Nos unquam?

Franciscus.

Vos semper. Mentiri enim, pejerare, fraudare, et imponere, proprium est hoc mercatoribus. An non proverbio quoque jactatur vulgo jusjurandum mercatorum?

Mercator.

Iactatur, sed nostra cum injuria, puto.

Franciscus.

Qui vos norunt, haud putant.

Huttenus.

Atque hinc est arbitror, quod furum et impostorum Deus Mercurius, horum quoque est, hisque præest, et nomina dedit mercibus, mercaturæ, mercimoniis, mercatui, mercatoribus, et commerciis.

Mercator.

Utinam non dixissem, quæ volui, ut ne audirem nunc, quæ nolo. Et tamen non negabitis, esse adhuc bonos viros mercatores.

Franciscus.

Prius esse dixi. Sed vix quemquam videmus lucrum accipere, qui non irroget damnum. Quamquam ut liceat honestissime lucrari vobis, tamen divitiarum possessio si excedat, inimicitias et seditionem parit, si deficiat, servitutem. Neque fere quemquam videmus, divitiis studere simul, et probata esse vitâ. Avertit enim ab honestatis studio illarum cura, ut videas in vitæ instituto versari vos, multum periculoso.

Huttenus.

Dicam ex literis aliquid etiam, si non ægre fers.

Mercator.

Dic, jam enim male audiendi patientia percallui.

Huttenus.

Apud Platonem mechanicum omne lucrum infame est, quod generosos inquinet mores. Audis hoc?

Mercator.

Audio, et in illius civitate ut sit hoc, nihil impedio.

Huttenus.

Ubique est. Nam et *Aristoteles*, civilior puto Philosophus, mercatores vituperat, quod ii semper in civitate manentes fora vexent, primique sint, qui tumultus excitent, et serant discordias. Idem, si sint necessarii etiam, ex civibus tamen esse vetat. Vides, ut civitatem vobis claudat Aristoteles quoque?

Franciscus.

Et tamen soli pæne habitant civitates isti nunc.

Mercator.

Ut dicis. Tantum obtinuit præcipiendo nugator ille.

Huttenus.

Ille nugator? quem Theologi nunc, et Mendici fratres pro Deo habent? *Socrates* autem quid censet, cum dicit: ita a divitiis virtutem discrepare; quasi utraque in lance stateræ sint posita hæc, semperque in contrarias a se partes nitantur? Idem in civitate, quandocunque divitiæ et divites honorentur, virtutem probosque viros despici, recte ait et vere. Nam ita passim fit. *Plato* quoque valde divites, bonos viros non esse; *Bion* autem, ex Sapientibus unus, ridiculos esse homines putat, qui divitiis student, quas fortuna præbeat, illiberalitas custodiat, probitas auferat. Et *Diogenes*, neque in civitate, neque in domo divite virtutem posse habitare.

Mercator.

Quorsum hæc? Quasi soli divites sint mercatores.

Huttenus.

Non quod soli sint, sed quod maxime omnium esse studeant, quoniamque unum hoc illis proponitur, ut ditescant. Negas autem odiosam esse illam nimis exquisitam vitæ munditiem?

Mercator.

Haud nego. Nam in *Sacerdotibus* detestor ipse, nec in nobis probo.

Huttenus.

Et fortiter dictum judicas a Romano illo: munditiem mulieribus, laborem viris convenire?

Mercator.

Judico.

Huttenus.

Igitur non quemadmodum ante pecuniam admiraris, malorum omnis generis incitamentum, neque gemmas, aut vestes, vanissimum oculorum pastum, suspicis?

Mercator.

Etiam contemno.

Franciscus.

Satis nobilis es, si talis esse pergis.

Huttenus.

Ob idque vides pejus instituere vitam vos, quam in nostro agitur ordine, quem tu maledictis insectans modo, deterrimum faciebas.

Mercator.

Nondum satis video; nam ut quæ dixistis, vera omnia sint, et in nos recte conveniant, tamen et vestra vobis vitia sunt, non inferiora his, quorum non nulla redeunt in memoriam tandem mihi, delapsa ante.

Franciscus.

Dic age, quicquid est, quod succurrit.

Mercator.

Primum fera quædam, et aspera vobis natura est, neque humanitatem, ut in urbibus fit, colitis. Deinde quod a tuo olim magistro Huttene audire memini, duobus peculiariter vitiis laborat nobilitas Germana, *Superbia* et *Ignorantia*; hac se ipsam ignorat, illa contemnit alios. Neque fere usquam gentium reperiuntur, qui verbis nobilitatem magis jactent, cum re ipsa non perinde exhibeant. Itaque imaginibus semper plenæ sunt domus vestræ, omnesque inscribitis, quocunque perveneritis, parietes, bonas vero artes colere vos haud multum video. Cumque generis prærogativa, et inani nobilitatis ut plurimum appellatione efferatis vos, et contenti facile sitis, præclara interim edere facinora, cui cura sit, quotus tandem quisque vestrum est? Nonne quiescitis facile ibi, et nomina mordicus tenentes, virtutis æmulationem deseritis? vidi ex vestro ordine, qui ut injuriam expostularent cum iis, qui se magnifice minus appellaverant. Alii cogunt nos honorem habere sibi, nullo neque jure, neque merito, quam quod tali sint genere. Inventus etiam est, qui bellum indiceret honestæ civitati, in qua honorifice satis (ut ipse ferebat) tractatus non esset. Ex qua tam nihili causa miseræ sequebantur statim rapinæ, cædes etiam et incendia. Neque deerant amici et cognati, qui ut in re mire honestâ bellatorem illum ope atque opibus juvarent. Et quasi pro patria, pro religione, et legibus, bellum esset, ita sæviebatur. Est hoc egregium vitæ institutum? aut bono genere digni sunt hi mores?

Franciscus.

Dixi prius tibi de iis quid sentiam, qui tales sunt. Et quemadmodum existimem, nobilitatem prodere omnes, qui ab officio sic discedunt, ac in infimis habendos. Sed tu quæ vitia commmerasti modo, ea sic impinges nobis, ut communia vobiscum esse omnia sinas. Nam et in urbibus jactatis qualecunque genus, et alios alii contemnitis. Luxu vero vincitis nos longo intervallo, ac in vino et crapula ætatem degitis admodum indecore.

Mercator.

Vos autem quid? Nonne insanitis bibendo sæpe?

Franciscus.

Utinam quidem dicere possem, non esse insitum huic ordini vitium hoc; est enim, sed rarius. Ut plurimum vero est penes nos agrestis quædam, et inculta negligentia, quam tu feritatem interpretaris, et inhumanitatem vocas, certe simplicius vivimus quam vos, et antiquius, etiam continentius, et puto sobrie magis ac severius. Atque in agrorum cultu, et militari disciplina versati, omnes præterea lucrandi modos fugimus, et ab istis vestris sordibus absumus longissime. Tum liberalitas nostra est, et pecuniam contemnimus. Nam vos ad rem estis avidiores, nobis præterea major infamiæ metus, flagitii fuga, dedecoris pudor. Nam vos ut locupletemini, per omnia itis plerumque. Est hic etiam proba quædam ingenuitas, cum vos de fraude et dolo inter vos ipsos etiam suspecti semper sitis. Consentaneum vero maxime est, meliores esse naturas in bono genere, quam ignobili. Age autem, non pulcherrimam virtutum omnium, *Fortitudinem* præstamus nos? justitiam alimus? innocentiam tuemur?

Mercator.

Cogeres me odisse ordinem hunc, equestrem vero vitam summis efferre laudibus, si et vos ex instituto viveretis, et nos quæ in quibusdam reprehendi possunt, omnes faceremus. Nunc libet, ut tu ante faciebas, postulare abs te, ne quorundam vitia, in omnes sic transfundas, quo ne fiat, ut invisi omnes simus, propter paucos, qui faciunt, ut omnes digni malo videamur.

Franciscus.

Ante hoc egi, ut exciperem bonos, quos in vobis esse non negavi, cum tu in omnes simul equites citra discrimen inveheretis. Tamen scias, quod reliquum est, vere hoc (undeunde sumptum est,) dici, quanto quidque divinius sit, tanto ab urbibus longius abesse. Quod ad rapinationes vero istas pertinet, non video, quid sæpe contingat, cur hæc sit vulgo de nobis suspicio, siquidem est, ut dicis, nisi quod, dum bella gerimus, aliquid fit nonnunquam licentia ista militari, quod odibiles faciat. Sed ea neque a nobis, neque ab ullis aliis frænari abstinet. Quamquam minus nihil studeo, quam vitiis patrocinari, et siquis hujusmodi sit, ut in clarum genus, deformem vitam, et malos judicat mores, accusatorem me illi profiteor. Tantum abest, ut defensor esse velim. Itaque nescit quantum oneris sustineat, qui majores suos, rebus præclare gestis illustres, jactat, nisi talis enim est ipse, ut ab illis non multum absit, nihil quam instrumentum aliis percellendi se ministrat, ac vituperandi argumentum suggerit. Quod si rectissime viveretur utrobique, non posses profecto negare, ex vitæ instituto meliores esse nos, quod plus laboramus, ac innocentius alimur, et desidiæ minus corrumpendos nos damus. Nam otium nostrum venatio est, quæ habet ipsa, labores eximie multum. Insuper rem militarem tractamus, qua magnificentius nihil est, nihilque ad conservandam omnium inter se et rem, et dignitatem utilius, aut necessarium magis. Pertinet enim ad tuendam innocentiam, et injuriam propulsandam; ac sola omnium semper a summis et optimis culta fuit.

Huttenus.

Atque igitur *Cyrus*, sanctissimus inter Ethnicos rex, in pulcherrimis et summe necessariis studiis „*Agriculturam*, et *Militiam*“ posuit, quæ duo, tota a nobis vita aguntur. *Plato* autem pueros discere armorum peritiam jubet, et adultos statim militiæ tradi præcipit.

Mercator.

Potest tandem finis esse horum, ut ad alios quoque prædones deveniamus?

Franciscus.

Finis esto!

Mercator.

Et firmari inter nos gratia potest?

Franciscus.

Firmetur.

Mercator.

Et sic libet concludere sermonem hunc, ut, si uterque ordo constanter in officio maneat, nobiles sitis vos ac generosi, nos fieri possimus; nihil præterea intersit?

Franciscus.

Ita censeo. Nam et nostra nobis initia fuerunt.

Mercator.

Quale esset hoc autem, si tolli e medio simultates possent, quæ nos dirimunt communiter?

Franciscus.

Credo posse. Nam ego quidem id aliquando facere cogito, quo iste me Huttenus sedulo instigat, ut quantum in me sit, autor fiam ordini nostro, perpetuæ componendæ cum liberis civitatibus gratiæ.

Mercator.

Quod tu utinam incipias quamprimum, et inceptum persequaris constantissime, teque obfirmes ibi!

Franciscus.

Certe meditor.

Huttenus.

Jubeo sperare te, faciet.

Mercator.

Gratum audio. Nam videre videor, quæ huic bona Germaniæ accessura sint, quam aucta, quamque florens ea, si contingat hoc, futura sit.

Franciscus.

Atque ego video; ob idque studium mihi jampridem incessit, siquid consilio passim et exhortatione vel autoritate etiam, concordiam hanc inducendi. Sed alios persequamur Prædones.

Mercator.

Sic videtur; et qui sunt tertio loco qui prædantur in Germaniâ?

Franciscus.

Scribæ sunt, et *Jureconsulti*, eo utrique nocentiores, quo latius eorum patet rapina. Nam ubique sunt, neque usquam non prædantur. In Principum aulis, in civitatum Senatibus et decuriis, in publicis conventibus, et privatis consultationibus, militiæ, domi, in bello, et in pace. Denique rerum capita sunt hi, habenturque ut promi et condi legum ac juris, neque sine his gubernatio est. Constituunt autem imperia ipsi, et mutandis rerum statibus, cum volunt autores fiunt.

Huttenus.

Quorum Scribæ totum regebant Maximilianum nobis, solique apud eum potentes erant, et abutebantur simplici Principe, ut volebant. A quo quicquid gratis impetrabant, aliis ipsi pro pecunia vendebant, atque horum erat illius pecunia, nam ipsius non erat. Quæ siquando etiam necessario danda erat iis, quibus debebatur, tamen scribis licebat præcipere. Etiam bella cum gerebat, quantacunque difficultate, his dabat, militibus non dabat. Patiebaturque, dum satisfaceret improbissimæ illorum cupiditati, (cui tamen satisfaciebat nunquam) sed dum petiti compotes fierent ipsi, obsidiones solvi, pugnas aut detrectari, aut male pugnari, exercitus diffluere, socios auxilio destitui, urbes expugnari; in summa, — optimas occasiones præterire sinebat. Neque fere ulla erat tanta necessitas, cui non præferret horum libidinem. Amicos autem et inimicos habebat ex eorum plerumque voluntate. Contemnebat præ his principes viros, ac nobilitati præferebat eos pertinacissime; quamquam et nobiles faciebat eos ac Principes, imprimis Episcopum istum, quem ego audere vidi, publico Germaniæ concilio cum summis Principibus pugnare de oco, novum hominem, et in aulam pedibus qui venerat albis.

Mercator.

Cujus pater lac vendebat Augustæ, deformi invectus bestiis, suspensis hinc inde lagenis; sed qui ita delicate vivit nunc, ut quæ deliciæ aliis sunt, labores ipsi videantur; cœnatque ita laute, ut Fuggeros accuset nonnunquam, qui non satis novarum rerum ab exteris deportent huc.

Franciscus.

Quam ego publicam infelicitatem solebam interpretari, ac miserum, illud vocabam tempus. Nam quando se vidit dedecoratam magis Germania, quam istis circa rerum gubernationem præsidentibus, nihili hominibus, ac jus, leges, fas, æquum et honestum libidinosissime profanantibus? Quamquam et huic hodie Carolo subnasci video, qui conentur ob eadem abuti illo.

Huttenus.

Et ego video, ac vicem publicam doleo. Certe nollem his initiis consecrasse imperium suum.

Franciscus.

Quibus?

Huttenus.

Quibuscunque. Sed non placuit, quod illud passus est contra *Lutherum* extorqueri edictum sibi.

Franciscus.

At ejus ipse autor non est; scribæ sunt, et scelesti quidam in aula Pontificis pecunia ad id corrupti.

Huttenus.

Scio. At illius nomine propositum est, neque revocat ipse, et bonum virum, deque patria ac imperio meritum optime, sceleratissimorum hominum injuriæ permittit.

Franciscus.

Quo cum abducunt illi nunc, sed spe optima ducor, fore, ut cum tutissime consistere arbitrentur sese, calamitosissime collabantur, et decumbant. Ita videor adolescentis nosse indolem. Neque non quasdam jam dedit mihi voluntatis suæ significationes ille, quid proponat, siquando rerum habenas ad ipsum se collegerit.

Huttenus.

Quo de nunquam non jubes bene sperare me, quamquam et ipse alioqui bona quadam in illum affectione sum. Sed jam tempus erat emergendi ab improborum oppressione eum, nec permittere, ut in re mali adeo exempli, nomen suum, manum, atque signum vendant improbi.

Franciscus.

Emerget, confide! atque istud excutiet ab se jugum, et amplius non sinet, in aures obrepere, cum volent, istos sibi, neque abutendum ita se præbebit.

Huttenus.

Quod si faciat, ut facturum spero, non dubito, quin imitaturi eum sint alii, ut vilescat tandem scribarum autoritas.

Franciscus.

Certe faciet. Iam enim magis ac magis innotescunt illi malæ artes, ac displicere prava incipiunt.

Huttenus.

Quam consolationem verbis promissam nunc, ubi re aliquando exhibebis, tum fiet procul dubio, ut apud summos Principes bonis viris locus sit, non isti et possint, et audeant omnia infimi homines, qui nulla regendarum rerum aut ratione, aut scientiâ, nulla antiquitatis memoria, rerum experientia, animi industria, denique haud ullâ innocentiæ conscientia præditi, verum sola temeritate et impudentia, ac pessimis freti artibus, ad publicum morum legumque regimen accedunt. Rebus profecto sic stantibus, nusquam bonis esse licebit Principibus, per Cancellarios istos, e quorum scriniis, tanquam a divino quodam oraculi petuntur, quæ ad res, et publice, et privatim constituendas pertinent, a quibus regum diplomata nundinari oportet, et Principum rescripta emercari, qui sunt quasi quidam regum oculi, *sine quibus nihil illi vident, nihil agnoscunt.* Quare etiam ducunt eos quo volunt, volunt autem quo sibi expedit. Quorum quotusquisque est, cujus consilia siquando in lucem prodeant, non pessimi animi argumentum futura sint?

Franciscus.

Pessimi, ut ais. Nam cujus non improbitatis conscii sibi sint, qui venalia habent omnia Principum jussa, ac vetita, omnes nutus, dicta, et cogitata?

Huttenus.

Aliquando præterea cum lucrum est, falsum subscribunt, ac Principum signa sufforantur. Iam et hoc in fumivendis his miserrimum longe est, quod non bonis artibus, aut honestis disciplinis excoluerunt animos, sed corpora vestimentis exornant sumptuosissime. Ob idque infensius neminem oderunt, quam doctos, et literatos. Suspicantur enim de his, quasi qui ignorantiam aliquando, et crassitudinem sibi exprobraturi sint. Quare etiam minime patiuntur Principibus innotescere eos, ac ab aulis detrudunt odiosissime.

Franciscus.

Sic fit ut ais. Sed tu in Misaulo tuo, cum omnia aulæ vitia copiose satis, ut mihi videtur, depinxeris, in solos Secretarios acerbe minus invectus es. An haud dum cognoveras, cum ab illorum commentariis petantur omnia, quicquid suo scelere fit, bonis etiam adscribi Principibus? atque inde fieri, ut male audiant optimi nonnunquam?; Præterea accipere munera eos semper, et ab omnibus; contra eos vero, qui munera non offerunt, supercilia distringere, atque omnem obvertere malam operam? Etiam eos, siquando offensi sunt, (offenduntur autem probitate, innocentia, eruditione, et id genus virtutibus, sed inprimis egestate) tum vero demitigari nisi oblatis muneribus haud quaquam posse? Aut non videbas, neminem in aula agere minus candide, minusque sincere? sed tunc maxime fraudem intendere eos, cum benignissime respondent, et aulicas salutationes, ac magnificos illos suos crepant fumos?

Huttenus.

Cognoveram, et videbam, sed ob id brevius perstrinxi, quia proponebam factis aliquando implere, quod scriptis minus nocuissem. Nam futurum etiam nunc spe ducor vehementi, ut exigantur hi, et tanquam importabilia quædam onera, a Principum tergis detrahantur. Quibus tu non putas utiliores esse ridiculos illos, et moriones, quam damnosissimum scribarum vulgus?

Franciscus.

Esse reor, ob id maxime, quod verum aliquando dicunt nullo personarum respectu; cum fœdissime adulentur hi, quoties lucrum conspicantur, ad quod omnia adornant et componunt. Verum optimos illos Jureconsultos, dicemus segnius vexare, quam Scribas Germaniam?

Huttenus.

Nequaquam dicemus, verum hoc pejores etiam judicabimus, quod indoctissimi cum sint, docti tamen putantur vulgo, ac se tales ipsi jactant, et ex scientia omnium quæ sunt tenuissima, ac ad omnem rerum conversionem, et unamquamque communis statûs mutationem interpolabili, odiosissime superbiunt. Qualis enim fastus est leguleorum passim nunc?

Franciscus.

Quali nulla hominum secta tumet.

Huttenus.

Et qualem ferre Dii atque homines possint diutius?

Franciscus.

Quem, ut mihi quidem videtur, non possint. Nam præter mensuram est.

Huttenus.

Et ex re nihili est. Nam siquando cognoscant Principes Germani, quæ nugæ, qua gravitatis specie apud hoc fucatæ teneantur, actum de universa Bartolistarum schola fuerit. Et tamen abductis in errorem mundi opinionibus, axiomata sua honestissimis quibusque artibus præferunt. Quin etiam omnes reliquas disciplinas, ut inanis operæ ac studii, aspernantur et rejiciunt; ab se frugem colligi, ab aliis paleam, ac infelix lolium peti dictitantes; homines adeo crassi, ut crassitie sua corrumpant optima non nunquam ingenia, ubi conversantur.

Franciscus.

Ita fit, quantum audio, ut qui prudentes soli putantur, ii prudentiæ omnis inanissimi sint.

Huttenus.

Ut ais. Nam quæ ars est, ubi verbosissima disciplina (si disciplina vocari meretur) infantissima loquacitate nitatur? Aut quæ prudentia, ubi dolo circumveniuntur simplices, et callida juris interpretatione in diversissimam quamque sententiam a legislatoris mente derivantur leges, et æquitas corrumpitur; ubi qui optimi esse volunt, fraude ac versutiis plurimum valeant, necesse est?

Franciscus.

Id quod nos ignoramus vulgo. Certe enim quam docti aut indocti sunt hi, nondum scitur Idiotis; quam mali ac nocentes sint, ubique omnes sciunt. Itaque Saxones, ebrietati deditos alioqui homines, laudo tecum, quod mihi dicis, eos non vivere quidem sine legibus, verum sine Iureconsultis gubernare res suas tranquillissime.

Huttenus.

Recte laudas; nam optime sibi consulunt; qui ab atroci et contagiosa multum peste liberos præstant se, ac immunes.

Franciscus.

Quod audire a senibus hoc tempore soleo, avorum adhuc nostrorum memoria incogniti passim apud nos fuerunt doctoreculi. Ita dudum invaserunt cum rubris suis pileolis, qui pro libito Germaniam quadam quasi immissa tempestate devastarent. Neque repertus statim est, qui tam pestilenti se novitati opponeret. Ac diutissime jam inultum abiit iis, quicquid ausi perperam sunt. Sed non abibit spero diutius. Video enim intelligi passim, qua injuria regnent in judiciis nunc, quos vidi cum essem ex auditoribus Vormaciæ unus, semper quid juris quærere, nunquam tandem invenire, et in rebus plerumque frivolis, quarumque facillima videbatur mihi cognitio, summas ultro difficultates nectere, et sepultos sub librorum montibus, totos nonnunquam dies, totasque desudare noctes. Unde cum pallentes, et exhausti studio, prodibant, ea loquebantur sæpissime, quæ nos probare quidem verbis cogebamus, (nam librorum opprimebant testimoniis) at vero sententiis judicabamus ineptissima.

Huttenus.

Tantus labor est, æquum et iniquum pervertere. Nam quod istorum aliud est studium, quæ laus, quam posse causam etiam iniquissimam, quasi æqua sit, defendere, et unamquamque bonam reddere pessimam?

Franciscus.

Aliud non est, ut manifeste patet. Nam id agunt præcipue, atque ibi summa ars est, ut siquis unico labatur verbulo, causa statim excidisse eum clament. Ita non est tuta per hos conscientia; in verbis situm est, damnetur quis, an absolvatur. Neque student æquitati tales, verum in litigiosa loquacitate consumunt operam, ex rebus plerumque fictitiis et inanibus ingens bellum concinnantes. Et quanta, dic oro, pax esset publice, quanta animorum plerumque conjunctio, si non, quæ optime instituta sunt, iniquissime depravarent isti, neque liceret eis, malitiosa ista sapientia, alias atque alias rebus species inducere?

Huttenus.

Ubi quid potest infinita ista librorum strues?

Franciscus.

Permultum credo potest; nam inde video excipere eos, quo optimum quemque ex judicibus fascinant, et occæcant. A quibus in hominum cœtus quoties instructi veniunt cum casibus suis, quasi Palladis muniti clypeo, ita videntur sibi pugnare contra adversarium posse. Pugnare est autem illis, ad omnem voluntatem uti scire legibus. Quæ laus est enim (ajunt) legis peritum bonam facile obtinere causam? Is demum aliquis censeri debet, qui mala quoque vincere potis est. Quippe ut cera tractatur artificis manibus, ita formant jus hi, ac leges torquent, et retorquent, quo volunt, et quo ex re sua est. Igitur sub quibus tyrannis, miserius viveretur, si bello victa esset Germania, quam sub iniquissimis nunc agimus justitiæ dispensatoribus? aut quæ arma possent acerbius vi affligere respublicas, quam fraude isti fas et æquum, jura ac leges dilacerant? mihi profecto sic videtur, melius longe gubernatam fuisse Germaniam tunc, cum in armis jus positum erat, quam nunc, cum isti regnant publice docti Jureconsulti, qui cum maxime justi esse volunt, injuriam maxime faciunt. Illo enim tempore, quia simplicius adhuc vivebant homines, neque ita fraus invaluerat, defendebant ab innocentibus vim et injuriam gladii; nunc qua vi obruatur æquitas, e libris petitur. Quibus cum præclare ageretur existimo, si uno omnes die quotquot sunt, exurerentur, ut abolito scelerum instrumento minus ab æquitate avocarentur homines.

Huttenus.

Præclare, ut ais, ipsi vero formularii, et perverse prudentes isti, atque indocti docti, in Platonis civitatem, aut illam nuper auditam Utopiam deportarentur. Quanta enim, quanta proh Jupiter! patiuntur sub his passim docti viri. Imo, ipsas quantum affligit literas tyrannis hæc! Quia enim eruditionis inanes, ne contemnantur inter eruditos timent, non desinunt ubique persequi doctos, ac illud conantur, ne quis usquam aut ingenio præditus, aut doctrina clarus vir, floreat, aut emergat. Ita opponunt se, et machinas contra intentant. Quo fit ut rarissime honor habeatur virtutibus. Inania tantum nomina venerationem accipiunt. Jam enim fere nusquam conventus celebrantur, aut concilia coëunt, ubi non ex rubricariis ampullose inflatum quempiam producant; qui primo ibi loco sedeat, doctissimis quibusque et melioribus longe in imo recumbentibus, quibus tamen, si præ stupore cerebro uti posset fatuus ille, pati mallet omnia, quam indigne sic anteferri.

Franciscus.

Quam ubique pompam Optimates alunt nunc, et ductant ipsi. Neque vident miseri, per nebulones hosce fieri, ut Principes non sint Principes. Nam si essent, non e scripto accerseretur æquitas, sed in ipsorum prudentiâ, bonitate, justitia et clementia situm esset, quid cui tribueretur, quæ bonis præmia, quam malis pœnam irrogare conveniret. At nunc quoties aguntur apud Principes controversiæ, hi statim accersuntur Sapientes, qui dijudicent; occupantque Principum aulas ipsi, ejecta nobilitate soli, et patrimonia nostra partiuntur inter nos; neque habere quicquam nobis licet, nisi prius concedant isti. Certe enim his autoribus, quæ nostra cujusque sunt, communia fiunt plerumque, certa omnia in dubium vocantur. Ita flexibilibus utuntur legibus, non absque ingenti suo commodo. Ubi enim lucrum non est his? aut quid faciunt lucri spe remota? Qui se vero alii copiosius opulentant nunc?

Huttenus.

Nulli profecto. Nam in dies cumulatius et avarissime jam statuunt pretium suæ professioni, ita ut natos eos accipiendæ pecuniæ proverbii vice vulgus jactitet. Compilant autem Principes maxime, sic infatuatos ab se, ut regnare plane desperent absque his consultoribus. Quam ob rem quidquid agunt, horum quasi quodam impelluntur flatu. Neque audent resistere, sed ex horum formulis et actionibus dicunt et faciunt omnia obsequentissime. Quam Principum dementiam, vulgi oppressio sequitur necessario; neque ullum est hominum genus, quod non religiose oporteat Jureconsultorum oracula consulere. Adeuntur ab omnibus, magna cum miseria publica. Profecto enim multi ab his impediti, dum noctes atque dies meditantur causas suas, ad insaniam usque afflixerunt sese. Quidam vitæ tædio vim intulerunt ipsi sibi.

Franciscus.

Frons porro Jureconsultorum qualis est, Huttene?

Huttenus.

Philosophica est, cum interim meri lenones ipsi sint.

Franciscus.

Ita est; cum enim nulla sit morum gravitas, vultûs truculentia, metuendos se potius, quam venerabiles faciunt, coegeruntque ficta gravitate jam, orbis pæne ut intentus sibi sit nostra culpa. Cur ita enim diffidimus probitati nostræ, ut ad horum edicta remittamus publicas et privatas stolidi actiones? Cur quod optimis vix committendum erat, pessimis concreditur?

Huttenus.

Quia miseram oportet esse Germaniam necessario. Nam quomodo adduci potuisset, ut corruptioni summe obnoxiis hominibus, et qui nihil non pecuniæ gratia faciunt, maximam habeat fidem, nisi in fatis hoc esset, ut a Superis infligeretur pœna hæc? Ubi sæpe molestus sum equitibus nostris, dum acclamo jugiter, „non videtis miseri, non videtis, quos consiliis adhibetis nunc eosdem, si detur pecunia, adversariis quoque consulturos?“ Et subinde exempla inculco, quorum arcana quam perfide ab his detecta, et prodita sint. Neque unquam autor esse desino Germaniæ, ut male mulctet improbos. Mira est enim ab his morum ubique contagio, summa vitæ depravatio, maxima flagitia. Nam quisquis in animum inducit, calumniam struere alteri, horum consilio animatur ad facinus. Ipsi lites sequi suadent, et non desistere a calumnia, jus persequi vocant, speque indita fore, ut pervincat cui veniunt, miseros lactant clientes. Quos si quando parum animatos vident, magnifice statim confirmant, se enim posse quod æquum est, iniquum ut fiat, efficere. Contra nequissima omnia, ut summæ æquitatis speciem induant, in se quoque situm esse, commonentes. Atque hæc omnia faciunt, quo causæ producantur sibi, quæ nisi perpetuo essent, ipsi non haberent, quod ederent.

Franciscus.

Qualem Francofurdiæ vidi quemdam vetulum rabulam, qui cum adversario contra amicum meum patrocinaretve, et causa, quam defendebat, diffideret, non promitto, inquit, quod fieri non potest, pervicturum, sed quod adversarium franget, causæ dilationem promitto in decimum usque annum.

Huttenus.

Non est iniquum hoc prædonum genus, non est perniciosum? aut gravibus satis damnis non onerant Germaniam hi?

Mercator.

Satis gravibus. Quo æquiori tandem animo fio, cum video esse adhuc alios, qui plus incommodi publico quam prædones Mercatores dent, ac istos venit in mentem mihi laudare Norimbergenses, qui senatum suum claudunt prudentibus his, arcentque a publicis eos consiliis, tanquam innocentes esse qui nequeant.

Huttenus.

Et ego laudare soleo, ut optime rem intuentes ac ubi cæcutiunt civitates aliæ, solos acutissime utentes oculis. Quod si in exemplum ab illis veniat, ut ubique per Germaniam missos faciant advocatos, et a rerum gubernaculis relegent indoctam hanc doctrinam, patrimoniorum nostrorum pestem exitiabilem, exusto etiam, ut hic suadet Franciscus, cum tot scribentibus, Accursio, dubitabis restitutum iri judicia hic sibi, et quæ nunc ob desertam priscam vivendi consuetudinem male audit, ac optima æquitatis et justitiæ apud exteros opinione excidit, patriam hanc antiquum recepturam decus, et ad gloriam redituram suam?

Mercator.

Non dubito.

Huttenus.

Itaque maxime perniciosi sunt hi in Germania Prædones.

Mercator.

Sunt profecto. Nam alii res abstulerunt tantum, hi pessundato jure, et ademptis legibus, sanguinem miserorum exsugunt, omnem animorum quietudinem perturbantes. Cogitationibus enim excruciant sævissime, tristitia et mœrore affligunt immisericorditer, et quasi lentâ quadam tabe vitas consumunt.

Huttenus.

Possumus itaque ferre, pessimi qui sunt, perpetuo ut sint? Quin majores imitamur nostros, fortes viros, qui conciso Romanorum exercitu, et in libertatem adserta patria, cum cædes passim fieret, in solos causidicos singulari quadam ferocitate sæviendum duxerunt. Videbant enim a quibusdam indignissime passi injuriam, et afflicti essent, optimo in hos jure sævissime animadvertendum. Quam ob rem excitatis rabularum, ubicunque inventi essent, linguis, et consutis ita labris, tale quidpiam adfremuerunt, tandem inquientes: „sibilare vipera desine!“

Mercator.

Quod monentem te utinam! æquanimiter audiant Germani omnes, et quorum summum jus, summa est injuria, universum eos aboleant, et extirpent, ac miserâ patriam hanc oppressione liberent.

Franciscus.

Utinam quidem faciant. Sed tamen minus adhuc noxia est, improba scribarum, et jurisconsultorum natio, quam sunt impii tandem *sacerdotes*, et qui se *spirituales* vocant, et clericos, quos dixi quarto loco a nimis patientibus Germanis prædas agere.

Mercator.

Jam expectabam, ut ad hos venires.

Franciscus.

Venio, sed hunc Huttenum necesse est, et verba suggerere mihi, et res, si loqui debeam, aut vero totam hanc fabulam agere potius ipsum, ut qui optime novit. Nam Romæ fuit, et hic etiam conversatus illis, eorum didicit omnia.

Mercator.

Hoc fiat potius!

Franciscus.

Igitur sermonem incipe, Huttene, ac prædones sacerdotes ostende nobis!

Huttenus.

Minime omnium, sed tu quod nosti, edissere; ubi locus erit, ego mea interjiciam.

Franciscus.

Ergo longe avarissime rapiunt Sacerdotes nunc, et quod nulli usquam latrones attingere audent, id isti, quasi aut solis sibi liceat, aut quædam sit sacra etiam rapina, invadunt, atque ita invadunt, ut abstinentiam præstent nusquam. Et aliquando quidem pecuniam emendicabant, ab iis, quos vi, ac violentiâ diripiunt nunc. Ecce vobis enim bellatores in Germania Episcopos, a quibus pæne nulli jam tutum satis suum est patrimonium. Ita cupide ecclesiarum suarum res agunt, impia proferunt, possessiones accumulant. Certe quidem majoribus hoc nostris persuadere nemo potuisset, futurum post se, ut quibuscumque mendicantibus tam liberaliter ipsi pecuniam elargiti essent, ii a posteris aliquando suis raperent tam violenter.

Huttenus.

Quantis ego clamoribus egi rem hanc, diu jam necdum proficio, aut hoc saltem adsequor, ut ad primævos illos, et vere Christianos mystus respectus fiat. Omnes ecclesiam esse putant, quæ nunc est, improbam istorum colluviem.

Mercator.

At solebam audire, paratum esse populum Germanum, et velle inprimis civitates, ut censeatur ordo hic, et exigantur, qui se nomine sacerdotali hactenus tutati sunt, vos obstare, nec permittere cognatos ibi vestros in ordinem redigi.

Huttenus.

Quasi vero ex solis nobilibus sacerdotes sint, et non ex omnibus undique ordinibus in sentinam hanc aliquid confluxerit.

Franciscus.

Aut vero, si essent etiam, non mallemus tamen communi patriæ consulere, quam gratificare male gratis, paucis hominibus. Nam hoc persuasum habemus, atque ita passim cognosci datur, infidos plerumque fieri, quotquot a nobis in ordinem illum concesserint, neque ulli magis graves, quam affinibus et propinquis suis, a quibus nunquam satis detrahere se, quod Ecclesiis suis vindicent, arbitrantur: adeo, ut cum permulta prius coëmendis Romæ Sacerdotiis profuderint non nulli, hæreditatem tamen paternam, ex æquo postea nobiscum partiantur. Neque ibi consideratio illis est, quod successores nobis liberi, quibus prospiciendum necessario sit, relinquantur, ipsis unicum singulis scortum, et permodica familia, si alatur, satis sit. Trahunt ad se nullo misericordiæ affectu, nulla habita consanguinitatis ratione, multum Canonici, plura adhuc Episcopi. Unde non sine causa dici vulgo solet: „omnes cum primum fiunt sacerdotes, inducere avaritiam et ingratitudinem, vitam vero proponere molliter agendam."

Mercator.

Ita fit profecto, ita fit.

Franciscus.

Non præstabat igitur non esse hos, quam tales esse? Aut quisquam male debet in publicum consulere ibi, quam miseri equites, qui cum civitates contra rapinationem hanc munitæ aliquantum sint, soli indefensi sumus, et injuriæ patemus. Præterea quoniam, et facilius invasit semper, et tenacius quam alibi hæsit in nobis superstitio, plura quam nemo ecclesiis contulimus, et adhuc etiam certatim ibi, quod liberi nostri egeant, profundimus. Quamquam verum hoc est, quia opulenti maxime sunt isti, et luxuriâ diffluunt, ac delicate et molliter vivunt, aliquos reddere obnoxios sibi, dum convivis liberaliter illis exhibent. Ubi homines stultissimi, ut convivari sic, interdum sibi liceat, multa de suo concedunt, multa, obliti posteritatis suæ, deserunt.

Mercator.

Igitur resipiscite!

Franciscus.

Statim.

Mercator.

At in medium consulite!

Franciscus.

Consultum jam esset, nisi obstaret ordo Principum, ex quo sunt, qui Episcopatus ambiunt et ipsi, ac soli jam pæne detrusis nobis contra leges occupant. Hi, ubi vos viderint pertinacius rem hanc agentes, qua putas vi aggredientur, vocatis in auxilium propinquis suis, qui ferre non possunt, spoliari hos, ne ad patrimonia eis sua, necesse sit reditum fieri. Egentes enim, ut plurimum sunt, atque igitur necessario de ecclesiis vivunt.

Mercator.

Tandem video, quid moretur facinus pulchrum, et necessarium.

Franciscus.

Hoc unum moratur.

Mercator.

Verum Principes sunt hujusmodi, aut boni viri sunt, qui rem suam aliquantum actam, quam publicam ex toto restitutam sibi malunt.

Franciscus.

Qualescumque sunt, sed non obtinebunt perpetuo hoc. Aliquando enim consulitur publico, vel invitis ipsis.

Mercator.

Consulatur tandem, ac omnibus semel conveniat, ut quia publico gravis est ordo iste, publico censeatur consilio.

Franciscus.

Conveniat.

Huttenus.

Etiam per me. Neque enim quales esse debent Sacerdotes, nunc sunt, et ex Christi instituto vivunt. Cum enim temporaria ista longissime ab se statuere deberent, in solis animis occupant, ac rebus summe frivolis operam dant. In præsenti enim dulcia quæ sunt, ea sectantur, ea complectuntur, ac pro summis habent. In futurum non consulunt, neque hujus faciunt illa venturæ vitæ bona, quæ esse tam eloquuntur tantum, non credunt etiam. Nam si crederent, non sic luxui vacarent, et officium desererent, homines nihil spiritu utentes. Verum intuitu carnis agentes omnia, etiam cogitantes. Quos videmus unguenta alios, et suavissimum quemque odorem molliter flagrantes, alios spurcissimum fornicis vaporem fœde perolentes. Et tamen Sacerdotes vocantur hujusmodi.

Franciscus.

Et soli pæne divitias quiete possident.

Mercator.

Hic respiramus mercatores, quos ob quæsitas cupidius opes, extreme condemnasse videbamini.

Franciscus.

Dixin' vero superesse, quibus præ alii prædones non viderentur?

Mercator.

Dixisti, et jam esse ostendis.

Franciscus.

Igitur in hoc nequiores vobis sunt divites hi, quod ex instituto divitias cum debeant contemnere, solis his per fas et nefas inhiant, adsecutas, in luxu et lascivia prodigunt.

Mercator.

Ita video.

Franciscus.

Neque est, qui avarius quærat nunc. Vidisti autem, qui sacerdotium ambiret hoc tempore, alium in finem, quam ut locupletaretur, quiesceret, ac volupe ageret?

Mercator.

Non vidi.

Huttenus.

Et tamen omnia hæc debent ab illo ordine esse alienissima, ut olim fuerunt tunc, cum Sacerdotes vere erant, neque sub honesto nomine summa turpitudo contegebatur. Jam igitur quales esse possunt, qui non leguntur in ordinem hunc, nisi ad censum prius pervenerint? Quo fit, ut crassissimus quisque, et analphabetus, modo pecuniosus sit, facillime huc evadat, docti homines, et bene morati quique contemptissime negligantur. Quare etiam optimarum artium studia, sacrarum imprimis literarum scientia, ad summam raritudinem, et pauculos quosdam, eosque afflictos ob id, et miseros professores reciderunt, cum hi domini salutantur interim, et Canonici sunt, ac Præpositi, et Episcopi, habentque aurum, et honores percurrunt, ac in ἀναιδείᾳ illa sua regnant, et se curant bene quidem, pastoris vero egentem gregem, et commissam sibi plebem Christianam non curant. Nam quis illorum pascit Christi oves nunc?

Franciscus.

Non video quis, nisi quod Lutherus incepit nuper, et qui cum illo sentiunt, pauci quidam, conjecti in summam idcirco infensionem, quasi qui novis rebus studeant, et sacra non rite tractent. Alii se ipsos locupletant omnes, et nostris ditescunt spoliis, miseros vero greges devorant. Tantum abest, ut pascendo curent.

Huttenus.

Ita est. Ostende autem mihi prædicatorem in Germania Episcopum.

Franciscus.

Non possum; robustos venatores possum, et strenue bellatores, quosdam etiam impudicos cynædos, et scortatores valde exercitos; ut plurimum vero splendorem omnes quærunt, laborem fugiunt; sed præcipue ut ditescant, (quod tamen nunquam satis faciunt. Nam pecuniæ insatiabiles sunt.) omnia experiuntur. Nec faciunt tantum lucri causa male ipsi, sed et facere alios patiuntur, non nunquam jubent etiam. Nam cui non licet impune rapere nunc, si modo partem prædæ in sacrum aliquod conferat, maxime fratrum cœnobiis si quid largiatur? Itaque furari licet, et imponere, ac fraudare, etiam occidere, modo illis demus. Tunc enim obvii procurrunt absolutionem adferentes, quibus alioqui manus non imponerent, nisi Romam depulsis prius, aut in ultimis Hispaniarum fines, vel in Syriam, et Judæam, aut vero nisi ante plagis affectos (quod et ipsum usurpare audent) ante crucem nudos egissent. Breviter, — omnia pollicentur nobis, ad omnia connivent, et pessimorum quorumcunque scelerum condonationem facillime irrogant, dum pecuniam hinc emulgeant.

Huttenus.

Invito Christo omnia. Nam ille peccatores quidem, sed quos pœnituisset tantum, perire voluit, non venales proposuit cœlos.

Franciscus.

Scilicet omnem divitiam, atque humanam legem contemnerant isti, neque sinunt quicquam imperversum, cum lucrum advertant sibi, quod sitienter adeo quærunt, ut ab omnibus nostris actibus, etiam consiliis, et cogitationibus accedere sibi velint. Atque igitur invenerunt confessionem nobis, quod est longe fertilissimum iis aucupium. Ubi satis impie habent se, quos extreme odisti tu Huttene! sacrifici quæstores, et mendici fratres.

Huttenus.

Illi ipsi. Nam probe instructi ad perniciem, scite demulcent, ut emulgeant. Ad quod aptant etiam conciones suas, et si demus quidem, adulantur amicissime. Sin autem, terrent horribiliter, et conviciis proscindunt, ac maledictis insectantur. Profecto enim neminem hi, divini sermonis prædicatione ad pietatem incitant, sed fabularum commentis, ad superstitionem passim accendunt. Neque nos sanctimonia vitæ ad melius vivendum inducunt, sed cærimoniarum ostentatione ad dissipandum inutiliter pecuniam adigunt. Quorum qui docent populum, rectius tacerent etiam. Nam verba Dei non prædicant, nugas prædicant; atque ita factum est, ut cum ipso pæne Christo Evangelium evanuerit.

Mercator.

Ita est. Nam passim video effictorum miraculorum narratione quæstum facere Concionatores nunc, longe uberrimum. Qui ubi dare nos vident, delicias quasdam cælestes, et vitam mire jucundam pollicentur; ubi vero nihil elucrantur, ita futurorum suppliciorum metu terrent, ut parum absit, quin ad laqueum non nullos adigant.

Huttenus.

Atque his autoribus Ethnicorum, circa divinum cultum, vanitatem non æquamus jam, sed longe exsuperamus. Quæ sperari bona, quæque timeri mala possunt, singulos singula divos habent. Ille insaniam et mittit, et adimit. Hic lepra ut iratus premit, ita levat propitius. Quidam regio morbo, alius febre, non nulli scabie, et ulceribus ad sui cultum homines cogunt. Est qui sacro igni medetur invocatus, et dolorem dentium quod mitiget, inventum numen est. Quis putavit autem morbo Gallico, omnibus retro sæculis incognito malo, peculiarem et veterem esse Deum? Et tamen invenerunt isti; quin etiam tempestate nostra quosdam in Divos retulerunt morbi. Talia sunt quærendo lucro Sacerdotum ingenia. Etiam quæ fortunæ esse creduntur, a certis Divis et petere religio est, et deprecari, divitias, robur, formam, diuturniorem vitam, captivitatem, incendia, naufragium, mortem, et subita omnia. Soli Christo nihil relictum est; solus is omnis opis atque auxilii inanis est. Ita antiquari patiuntur ejus memoriam, neque Deum precantur nunc homines, sed ad nova illa minima passim concurrunt, quasi ita ille virtutes suas aliis elargitus sit, ut se penitus exhauserit. Faciunt autem commentis fidem, quæ semper contigisse narrantur miracula, nunquam contingentia ostenduntur. Et tamen permagnam ibi segetem metunt artibus quas norunt, astutis quidem, sed quas facile intelligerent Germani, nisi plumbei essent vulgo intellectus.

Mercator.

Iidem credo, persuaserunt nobis, ubique pompam agere, quod commodum sibi adferat.

Huttenus.

Iidem. Atque hinc illa sunt, cum baptizantur infantes, magnifica convivia, illæ intolerabiles jam ultra funerum impensæ. Vendunt terram sepulchris, atque eo propius mortuum quemque inferri apud se patiuntur, quo plus nummorum contulit. Ubi tota non nunquam prædia expiscantur, et agros ac villas ad se conquirunt.

Franciscus.

Quod quidem iste norit optime ex Fuggeris suis, quos reverentissime habent illi, quia ab eis donantur munificentissime. Illud, Huttene, vidisti Augustæ, Fuggerorum aliquando sepulchrum?

Huttenus.

Quis non vidit?

Franciscus.

Ut exstructum est?

Huttenus.

Regium in morem. Sed bene Carmelitis cedit. Atque igitur pio illud murmure, et mire sonoris quotidie preculis circumstrepunt.

Mercator.

Mitte Fuggeros, odiose satis contactos prius, et de sacris prædonibus prosequere!

Huttenus.

At in his Fuggeri sunt, etiam ipsi, quod sacris quoque immiscuerunt se, non contenti suo modo prædari miseram Germaniam.

Mercator.

Quod ego nunquam audivi, in sacris negotiari Fuggeros.

Huttenus.

Audies, cum de Curtisanis dicam paulo post, et ecclesiasticis illis institutoribus.

Franciscus.

Quid impedit, quominus nunc dicas statim?

Huttenus.

Hoc enim quod de quæstoribus illis, et monachis oportet loqui prius, qui sub gloria egestatis pecuniam acquirunt, juxta Comicum illud, „omnia habentes, neque quicquam habentes: quibus nihil cum est, nihil desit tamen.“ Quærunt autem avare adeo, ut pecora quoque docuerint mendicare secum jam.

Mercator.

Ita faciunt per fidem, ita. Nam porci saginantur Antonianis illis, dum cibum petunt domatim, in hoc ab illis assuefacti.

Huttenus.

Quod idem scirent verveces Spiritui sancto sacri, nisi tardiore paulisper ingenio essent. Quamquam proficiunt jam in illa schola.

Mercator.

Certe docentur.

Huttenus.

Monachorum vero cur tot sunt ordines nunc, nisi quia simpliciter mendicare, atque unum in modum, non lucrosum satis visum illis est? Varie enim, et multiformiter placuit.

Franciscus.

At quomodo adduci potuerunt Germani primum, ut in ludos hos consentirent, et consuetudinem paterentur apud se innasci longe pessimam?

Huttenus.

Quia semper facilius animis hominum inhæsit vana superstitio, quam persuasa fuit vera religio, et quia a minimis initiis cœperunt ista primum, deinde paulatim incesserunt, ac se protulerunt lente admodum, donec ad regnum tandem pervenit sacrum mendicabulum. At jam emanantibus in vulgus pessimis suis artibus, non dubito, quin ruitura sit perditissimorum prædonum factio. Nego enim, alios esse Germaniæ damnosiores, ubicunque sunt, qui utcunque rapiunt, et compilant. Ita et numero, et rapiendi diligentia, studio ac pertinaciâ vincunt, omnibus passim viis occurrentes, et in urbibus, pagis, villis et castris confertim obambulantes. Quorum ut sint boni aliqui, tamen quia vivunt quæstu, credibile non est, quin lucri studio animum in malas non nunquam partes deflectant facile. Sane peritus nemo novit fucum facere, ac per fraudem homines capere. Et mulierculas quidem dicto audientes habent, persuasas in confessione. Itaque corradunt undique, ut his dent, a maritis, a liberis, undeunde possunt. Atque hæc tandem pia rapina est, pium hoc furtum.

Franciscus.

Sed quæ, meâ sententia, decies magis quam ulla impietas, punienda sint.

Huttenus.

Et tamen volebas liguripedibus Franciscianis novum nidum construere tu; qui jam staret, credo, nisi intervenissem ego, eximens opinionem tibi.

Franciscus.

Volebam fateor, et staret. Tunc enim captus ab illis tenebar, ut alii.

Huttenus.

Igitur prima Germaniæ salus est, nosse fraudes horum, et videre dolos. Nam numerare haud facile est, quibus patrimonia nostra artibus irretiant, ut nos miris modis, variisque captent viis, quam magnam lucri messem exerceant, fœdissimi adulatores, ac omnibus parasitis magis adsentantes, cum divitum mensas sequuntur, et ad optimatum fores defixi hærent. Ubi cum quid accipiunt, vultu tristes sese adsimulant, animis alacres admodum discedunt. Sed pecuniam quidem non accipiunt per religionem aliqui, at quiddam longe majus atque amplius accipiunt, vinum, frumenta, et ad victum quicquid est, copiosissime, in hoc prudentiores aliis omnibus. Nam quæ non possunt illis viritim collectis stipibus comparare, a singulis non numquam solide consequuntur. Tale consilium est, talis ars. Sic regnant monachi, qui monachi tamen non sunt; nam solitarie non vivunt, indignissimi omnium, propter quos arctiore annona Germaniam esse oporteat, ut qui neque utiles nunc sunt, neque ut essent frugi, instituti.

Franciscus.

Nam quomodo instituti primum sunt?

Huttenus.

Dicam, ut sit, quod Carolum doceas. Sed prius scire te oportet, non de monachis locuturum me, qui septingentos ante annos fuerunt, bonis viris, qui contemptis vitæ hujus illecebris, abnunciantes omnibus mundi negotiis, calcata etiam corporis voluptate, in solitudinem concesserunt, ubi libere contemplationibus vacarent, de quorum institutis et conversatione multi doctissimi pariter, ac sanctissimi homines scriptos reliquerunt libros. Verum de his dicam, qui mundum implent nunc, diversas professi vitæ formas, quas a Romanis Pontificibus adprobari oportuit, quorum etiam paucissimi ab iis instituti sunt, ad quos originem referunt. Nam decipiendo vulgo professionis autorem mentiuntur bona pars. Inter quos Mendici quidem illi, in Germanorum Imperatorum invidiam, tempore primum secundi Friderici, deinde paulatim sub Principibus Germanis, Romanos Pontifices impugnantibus eruperunt. Nam cum non haberent hi, quo tyrannidem suam adversus Imperatorum nostrorum potentiam tuerentur, consilium invenerunt, ut hos emitterent hypocritas, qui favorem conciliarent sibi, prædicata sua passim vi ac virtute, quam a Christo, ut Petri successores acceperint, et persuasa plebe, sanctissimos esse tamen, qui vivant scelerate etiam. Et tunc primum transverse raptus a Christo populus Christianus, in leges Antichristi Pontificis concessit, cum ante tentatus, potius quam persuasus esset. Tantum effecerunt Pseudo Apostoli illi, doctores falsi, audientium aures titillare periti.

Franciscus.

Rem narras haud omnibus cognitam prius, sed quam innotescere pretium operæ sit.

Huttenus.

Plane est; atque igitur cura, ut sciat Carolus.

Franciscus.

Sciet. Alii vero ut cœperunt?

Huttenus.

Instinctu Satanæ omnes, ut divideretur Christus, quod olim, quominus fieret, optimus Apostolorum, Paulus, acriter obstitit.

Franciscus.

Quid ais?

Huttenus.

Hoc enim quod revera est. Nam nihil æque detestatus est Christus, cum in terris ageret, ac pestilentem istam hypocrisin, quam hi vestibus, verbis, cærimoniis, denique totâ vita præ se ferunt. Et tunc quidem cum summe religiosi videri volunt, longissime discedunt a religione. Omnibus enim suis factis novas istas, et infinite varias cærimonias prætentant, easque ostendunt ubique vulgo, utilissimum fallendi instrumentum. Quippe his tandem fucis in detestabiles humanum genus errores abduxerunt. Age autem, quis omnium (exceptis innocentibus pueris, qui ante annos capiuntur) monachus fit nunc, nisi qui aut fortunam omnem desperaverit, aut quem opus facere manibus pigeat, et otium quærat; aut ventri deditus qui sit; aut infamiam qui ferre inter homines nequeat; aut qui sceleris conscius sibi pœnam metuat, aut hujusmodi? Certe ut Christo serviat, et fructum in illa sacra vinea faciat, nemo fit. Nam siquis hoc quæreret, ubique posset facilius præstare, quam in devota hac vita. Quam ob rem peribunt, peribunt profecto, atque omnis eradicabitur plantatio hæc, quia non plantavit eam pater Deus, sed insidiator Diabolus, qui turbare Christi ecclesiam cum non posset aliter hac via adgressus est, et inducta diversitate, conatus est, disperso in sectas grege, desolatum tandem reddere Christi ovile.

Franciscus.

Nunc demum incipio cognoscere, minime ferendum esse hoc hominum genus. Nam sive boni sunt, non opus est, ut nove se vestiant, cum mentes hominum, et cogitationes sciat Deus, nec oporteat aliam fieri inter homines ostensionem, quam ex bonis operibus, quæ est nulla cum affectatione facta, sed ut in exemplum illa cedant, sive mali, quanta est pernicies, sic conversari hominibus et optimus censeatur, qui vivit pessime?

Huttenus.

Rem tenes. Sed cum alioqui diversissime vivant tot ordines, teneanturque æmulatione invicem acerrima, ac odiis se, et simultatibus collacerent, scis quid tandem conveniat simul omnibus?

Franciscus.

Haud quaquam scio; neque convenire aliquid existimo. Ita ubique discrepant, data singulis opera, nequid commune cum aliis habeant, aut faciant, vestes, ædificia, conciones, sacra, preces, concentum, cærimonias, et gesticulationes, omnes breviter actus, et ritus.

Huttenus.

In aliis ita habet, in hoc vero unanimiter concordant, quod veluti quadam instituta sibi conjuratione bonas literas, et illarum peritos odio et infensione persequuntur, in tantum, ut jam de aliis facile sibi cedant, dum pertinacissime consentiant hic. Nam solum est hoc omnium, in quo idem isti nolunt, idem volunt.

Franciscus.

Hinc illa puto in Lutherum conspiratio.

Huttenus.

Hinc et in alios. Nam quis recte doctus ab illis tutus est?

Franciscus.

Ob hanc reor causam, quia periculum sibi est, ubi verum prædicant illi, ne redigantur in ordinem, aut parum feliciter sibi cedat mendicatio.

Huttenus.

Ob hanc ipsam, et quia crassissimi cum sint, doctrinam illis invident, et de doctis suspicantur male omnibus.

Franciscus.

Non injuria. Nam literæ fuerunt, per quas resipuit tempestate hac Germania.

Huttenus.

Fuerunt.

Franciscus.

Atque eadem erunt, puto, quæ exitium illis adferent.

Huttenus.

Eadem, commonefactis vobis, ne posthac aures præbeatis parasitastris, adtemperate omnia loquentibus, et facientibus dum se augeant, vos compilent, pia intentata fraude.

Franciscus.

Est quædam igitur pia etiam fraus?

Huttenus.

Illi esse dicunt, rerum natura negat, et detestatur Deus, qui veritatis prædicatione ad sui cultum excitare genus humanum voluit, mendaciis et fictionibus non voluit.

Franciscus.

Igitur ejiciamus perverse religiosos istos, ut locus sit veræ pietati, et modus fiat pessimæ tandem rapinationi. Fieri enim non potest, quantum intelligo, ut in melius restituatur Germania, nisi ad summam paucitatem redactis sacerdotibus, monachis vero penitus etiam, ut tu suades, abolitis. Id quod non desinam sedulo inculcare meo Carolo, quo ne patiatur tot hic otiosos homines annonâ gravare Germaniam.

Huttenus.

In quo imitandum ei propone Alexandrum Severum, magnum utique Imperatorem, qui dixit, malum pupillum esse Imperatorem, qui ex visceribus provincialium homines non necessarios, neque reipublicæ utiles pasceret.

Franciscus.

Placet exemplum, vel ejus a quo proficiscitur gratia.

Huttenus.

Igitur aliud ejusdem pariter illi inculca.

Franciscus.

Quod illud?

Huttenus.

Nunquam in templis passus est Severus, præter quatuor aut quinque argenti libras, auri ne guttam quidem, aut bracteolam posuit.

Franciscus.

O sapientem Principem, qui in hæc tempora si incidisset, quid putas statueret, cum aurea, et argentea circa se omnia habere sacerdotes videret, gemmas etiam, et siquid gemmis pretiosius est, deposcere sibi ac nefas esse putare, fictile quidpiam ab se contrectari, aut ligneum?

Huttenus.

Quid aliud enim, quam quod facere hunc etiam

Carolum æquum est, si necesse sit bellum gerere pro patria, nec pecunia suppetat?

Franciscus.

Quid est?

Huttenus.

Ut aurum hoc, et argentum in templis, quantum quantum est, conflet universum, gemmas vero divendat, ac de omnibus coacta pecunia, exercitus alat, et publicis necessitatibus subveniat.

Franciscus.

Si non sit gerendum bellum vero?

Huttenus.

Tamen emovenda existimo a sacris ista, et sacerdotes ipsos, pietatis studio, divitiis, re magnum eis impedimentum afferente, exonerandos.

Franciscus.

Utile suades, vel idcirco, quod hujusmodi in sacris donec sunt, animos incitant cupiditate habendi, ubi vero fictilia erunt vasa, et lineæ Pontificum mitræ, frugalitatis Christianæ admonebimur semper. Expulit enim templis Christum, postquam invasit funestum aurum, atque idem veram quoque religionem excussit animis hominum, et sui amorem indidit. Proinde expellatur tantorum malorum causa, expellatur semel, ac deinde arceatur semper. Hoc omnes velint, omnes studeant.

Mercator.

Quantam, quam jucundam novitatem video moliri vos, si pervincatis.

Huttenus.

Pervincet Christus. Nam ipsius hæc est causa. Ipse expugnabit, a quo oppugnabatur.

Mercator.

Sed de Curtisanis ut habet?

Huttenus.

Bene habet. Nam odiosius agere incipiunt. Hoc tandem perfecimus.

Franciscus.

Quia ad Curtisanos perventum est, hoc puto agendum tibi, Huttene! ut ab initio exponas nobis, quot et quantis referta malis urbs Roma sit.

Huttenus.

Numera tu quoque stellas, et arenam supputa.

Franciscus.

Tamen aliquid dic de principe civitate Pseudo Episcoporum nunc!

Huttenus.

Extant Dialogi, et alia a me in hanc rem perscripta, legite!

Franciscus.

Quasi vero legendum jam sit, et non familiariter potius confabulandum.

Huttenus.

Itaque unum hoc scitote primum, deterrima et perversissima esse Romæ omnia, et quod dici solet „οὐδὲν ὑγιές." Id quod eo etiam perniciosius est, quod urbem hanc invenerunt, quam ecclesiæ caput instituerent. Atque ibi erexerunt impudens hoc idolum, Pontificem Maximum, cui omnia concesserunt, etiam ut possit, si velit, contra Christi doctrinam edicere aliquid, ut edixerunt hactenus multa, et ab Evangelio discedere, quantumcunque longe placeat, utque ei liceat beatum facere, quemcunque visum fuerit, si is vivat pessime etiam, et damnare animas eorum, qui innocentissime conversantur. Breviter, ut tantum possit, quantum permittere sibi audeat, neque ei contradicere liceat, ne obmurmurare quidem, neque fas sit derogare potestatem ei, utcunque vivat, et qualiscunque sit, licet ecclesiæ videatur etiam. Nam et hoc illi dat concilium Basiliense, et ecclesiam subjicit, ac supra autoritatem conciliorum illius potentiam effert. Quæ omnia neque jussit Christus, neque fert natura, ut in alicujus mortalium potestate sit, quid immortalis Deus faciat. Hoc esset enim, si vera prædicarent de se isti cum dicunt, a Christo concessum sibi, ut pro arbitrio et libidine alligent, et dissolvant hic, quod in cœlis apud patrem Deum, qualecunque id sit, ratum futurum sit.

Mercator.

Hic me discere abs te perdecet aliquid. Non est hoc illis a Christo concessum?

Huttenus.

Concessum vere, si perfecta in eis caritas sit, sed et tunc, non magis his, quam aut tibi aut mihi, aut recte Christianis omnibus.

Mercator.

Igitur ligare hoc et solvere, omnium ubique est Christianorum?

Huttenus.

Universim omnium, siquidem tales simus, et cognitionem plene habeamus, quid ligandum et solvendum necessario sit.

Mercator.

Quid ligare igitur, et quid solvere oportet?

Huttenus.

Vincula puto peccatorum, non divinarum scripturarum sacramenta. Nam sermo Dei, ut Paulus docet, alligari non sustinet, neque solvetur unquam Lex, attestante Christo, ne tunc quidem cum abibunt cœlum, terra, et rerum quicquid est.

Mercator.

Igitur non vis esse unum aliquem, cujus maxima sit hic potestas?

Huttenus.

Cæsar est, et mundi Principes, quibus parendum est, exemplo Christi, et Apostolorum doctrinâ. Inter Episcopos vero et spirituales istos neminem esse voluit Christus, qui imperaret aliis, at vero qui ministraret, esse voluit, optimum quemque.

Mercator.

Et tamen plus Petro dedit, quam aliis.

Huttenus.

Quia plus dilexit illum Petrus, quam alii. Itaque dilectionis æmulationem, non honoris ambitionem, aut regnandi cupiditatem induxit illis. A quo diversum sequuntur ipsi, et pro opibus ac imperio, terra marique, ferro et igni tota vita degrassantur. Dic mihi vero, imperium tenuit inter conapostolos Petrus?

Mercator.

Isti tenuisse dicunt, si recte memini, atque igitur se quoque bene tenere arbitrantur.

Huttenus.

Scriptura negat. Nam et mitti ab aliis sustinuit, et concilio paruit, ac reprehensus a Paulo, cessit, et æqualiter egit cum fratribus. Est hoc tenere imperium?

Mercator.

Hoc quidem non est. Verum fas est sine capite esse ecclesiam?

Huttenus.

Non est. Atque igitur caput habet, quod est ipse Christus.

Mercator.

Esse hunc haud negant, verum superius, in cœlis, ut oporteat adhuc Vicarium aliud in terris caput esse.

Huttenus.

Non oportet. Nam quo mihi bicipitem hanc ecclesiam? Nonne etiam in terris nobiscum Christus est, eritque perpetuo, pollicitus olim nunquam hinc discessurum se?

Mercator.

Memini.

Huttenus.

Quantum abest igitur, ut suam vicem committat alii, qui vult ipse sustinere? Quod si faceret etiam, tamen peccatori homini non permitteret, quod isti sibi arrogant, ut dispensaret hæc, quippe qui post repetitam Caritatis confessionem illum tandem Pastorem instituit. Quomodo igitur fiet, ut in quo Deus ipse delectum habuit, hoc, homini homo citra judicium per manus tradat?

Mercator.

Jam intelligo fieri non posse.

Huttenus.

Etiam hoc igitur posse nega, quod illi dat sua curia, non errare Pontificem, quicquid faciat, dicat, aut statuat, cum tamen mortalem esse hominem, qui cognatum errorem habeat, non negent. Illud vero, ut convenit nostris his, cum Apostolorum, quorum similes esse debent, instituto, quod qui sua ultro debeant relinquere, hi aliena appetunt avarissime. Et qui jussi sunt, mundo bellum indicere, et postergare omnem carnis voluptatem, hi, ut longissime a Christo sint, in carnalibus deliciis perdegentes, cum mundo contra spiritum bella gerunt? Quam sanctum judicarem igitur, quisquis esset is, qui destitutum pastore Christi ovile, per caritatis suggestionem, pascendi studio invaderet. Nam illum demum facturum sperarem, quod jussit bonus Pastor, ut ministraret aliis, et ut Paulus ait, non quæ sua, sed quæ aliorum essent, quæreret. At isti nunc, non ut laboribus et vigiliis consulant plebi Christianæ, et prærogandæ Christi fidei operam dent, Pontifices fiunt, sed ut in otio et voluptate degant, regna sibi et imperia subjiciunt. Ubi est enim alia hominum secta, quæ voluptatem scitius tractet, ac delicias ita sibi procuret, cum nulli magis labores, et dura omnia competant?

Mercator.

Nusquam est. Verum ad Curtisanos quid hæc omnia?

Huttenus.

Hoc demum, quod Romani Pontificis negotia gerunt et regnanti ei vires sufficiunt; neque tantus esset ille, si non scite officium ipsi facerent. Horum libidine, avaritia, et ambitione fit, ut regnet Antichristus Pontifex. Hi satellites sunt improbi domini, et impotenti onerant nos tyrannide. Ipsi enim instituerunt eum, et veluti impius in deserto populus, conjecto in ignem auro, novum Deum conflarunt sibi, cui plus quam divinum cultum faciant, cui festos dies agant, et carmina dicant, quem ubique prædicent, et ab omnibus, quotquot sumus, Christianis adorari velint. His autoribus fit, ut quæ majores nostri pietatis studio ecclesiis contulerunt hic, sanguinem scilicet ac sudorem suum, ea pessimi extra homines in luxu prodigant turpissime. Hi impedimento sunt bonis quibusque et doctis in Germania hominibus, quominus provehantur in ecclesia, quod fieri debuit. Atque ita factum est, ut qui vivunt inquinatissime, hi principe loco sacra tractent, optimis illis locus non sit. Nam quis bonus emere vellet Sacerdotium, et Episcopatum? At per hos fit, ut sacerdotalem gratiam gratis nemo accipiat, contra Christi doctrinam ac morem Apostolicum manifeste. Itaque nihil inveniri, nihil cogitari his dignum potest. Tot immanium scelerum causa sunt, tam malorum passim exemplorum autores. Nam hæc demum est publica morum pernicies, vitæ corruptela hæc est. Neque ulli alii impudentius mali sunt, quod et pessime factis ecclesiæ autoritatem prætexunt, et opinionem induunt hominibus, in quo maxime peccant, officium facere se. Quin etiam summa horum est in *patriam impietas.* Devastant hanc enim, ut ædificent alibi, et ut Romam perægre locupletent, a qua turpis obsequii mercedem, patriæ spolia accipiant, amicos, affines, cognatos, et parentes incommodis afficiunt hic. Mirari igitur quisquam potest, plus quam illum ipsum Antichristum tyrannum hos odisse me, cum ipsi immodicæ illius potentiæ autores sint, neque unquam ille arrogare sibi ausus fuerit, quæ hi ultro offerunt, et per contentionem quoque tribuunt? Ut causari possit Romanus Pontifex, nostram ibi voluntatem. Nam hic sunt, qui minime coacti, sed sponte sua tantum posse illum volunt, quantum alioqui ausus non fuisset arrogare sibi, ne optare quidem. An ille unquam attentasset Germaniam rapiendo, nisi ab his patefactam sibi reperisset? Ecce autem piraticam ab iis institutam, novam, inauditam, et qua violentior non cognita est a condito usque mundo. Imperatorem orbis terrarum prodentibus his, subjecerunt sibi Pontifices Romani, eique ademerunt urbem primum Romam, deinde bonam Italiæ partem; proxime occidentis Imperium, ausi sunt, quasi suum petere. Et Principibus in Germania præscribunt, legendi Imperatoris, et legem, et conditiones, eumque vetant, nisi quem ipsi velint, et qui in sua verba juraverit, ad imperium accedere, omnemque ab illo potestatem, omne regnandi jus, nisi quod is suo definito exerceat, eripiunt; neque aliter ab illo, nisi deosculatis sibi pedibus, dignantur salutari, ac ministrum suum, et procuratorem vocant. Hoc tandem est prædari; hoc rapere est, et latrocinari.

Mercator.

Tandem est. Nam cujus momenti aliæ sunt rapinationes, si hanc æstimemus?

Huttenus.

Admodum levis. Sed Fuggeri tui quid hic faciunt?

Mercator.

Non video quid.

Huttenus.

Ostendam, aliquid facere eos tantum, ac tale, ut Curtisanorum principes dici mereantur. Abundant enim pecunia, cujus permagnum est ibi momentum. Itaque ipsi quidem potentissime tractant Curtisanicam, et quemadmodum in aliis solent frivolarum rerum mercimoniis, sic ibi quoque Propolium instituerunt, et emunt a Pontifice minoris, quod vendant majoris postea, non singula tantum beneficia, sed solidas etiam gratias. Inveniunturque Bullæ apud eos, et Dispensationes per eorum mensas eunt. Neque facilius est lucrari sacerdotium, quam si Fuggeros amicos habeas, quod et scite ipsi, et celeriter dant operam, solique sunt per quos omnia obtinere licet Romæ. In quibus nisi hæc esset fiducia, sæpe multa non peterentur istinc. Ipsa non nunquam Curia negotiis vacaret, nisi essent Fuggeri, qui mittendis, ac remittendis celerrime literis officium interponerent, optime in hoc merentes de Romana Ecclesia, quæ nunquam melius sibi consuluit, quam cum ad sacrorum negotiationem admisit profanos hos. Neque vicissim ipsis sine fructu est hoc. Lucrantur sæpe non minus inde, quam coëmpto ab Indis pipere. Vides Curtisanos esse Fuggeros quoque?

Mercator.

Audio, non etiam video. Nam me quidem nunquam usi sunt ministro ibi.

Huttenus.

At aliis usi sunt. Nam ego Romæ vidi senem Zinchium solertissime agere hoc.

Mercator.

Egerit. Tu Romam absolve modo.

Huttenus.

Itaque sic cœpit, sic profecit, et incrementum sumpsit improba Curia, institutis tot etiam Cardinalibus, quasi parum esset, tantum a populo Christiano abripere, quantum alendo uni alicui, avarissimo licet tyranno satis esset. Ubi judicio quidem meo, non multum detrimenti accepisse videremur, si pecuniis spoliati tantum essemus, aut libertatem amisissemus, nec pietati etiam injecta manus fuisset. Nam olim quidem, neque contra depilationes istiusmodi tentare aliquid audebant miseri Germani, neque de libertate sua facere apud Prædones hos verba licebat; jam nunc de ipso quoque Evangelio oportet præfinite loqui apud eos, neque Christi doctrina audemus tueri nos adversus eorum instituta. Ipsam exterminaverunt Veritatem, et Dei sermonem excluserunt, ut fraudulentissimis suis effictionibus locus esset. Tantum progressa est audacia. Igitur quot raptores, qua vi, tantum eripere nobis potuerunt, quantum per fraudem abstulerunt isti, tot jam annos, dum tot officia, tot magistratus, tot, tamque diversos inter se ordines, tot collegia, et sodalitates instituerunt? Ut scilicet infinitus esset numerus eorum, qui a nobis emendicarent, quo alerentur. Sed jam de parvis loquor. Nam et Principes Episcopos imposuerunt nobis, qui non contenti majorum nostrorum nimia, nimia proh Christe! nimiā in se liberalitate, qua vitæ alimenta abundantissime illis suppeditata olim sunt, jam quod reliquum est, per vim, ac violentiam, ut paulo ante attigimus, abripiunt. Tale, tam grave regnum, tyrannidem perniciosam, et exitiabilem tanto pretio emerunt, stulti veteres, pæne impii, dixerim, qui nulla posteritatis suæ misericordia, quos sumptis armis exigerent alii, ipsi impenso adhuc patrimonio suo, dominos ultro invexerunt nobis. Sed hæc illi sudore et sanguine quæsita, tamen ultro contulerunt; jam exigitur ab invitis, quo novi Cardinales peralantur, et infructuosis Romani Episcopi creaturis quod insumatur. Ita nunquam finis est spoliandi Germaniam, nunquam modus, aut mensura. Et nostri quidem exemplum, quod a Romanis ipsi desumpserunt, ulterius scite admodum in nobis edunt. Tantumque fraudando et diripiendo invaluerunt, ut fertilissima Germaniæ loca, fœcundissimos agros insederint, locupletissima portaria occuparint. Nam Rhenum utraque ripa ut tenent?

Franciscus.

Sic, ut Fridericus III. appellare eum solitus sit sacerdotalem vicum, quod a primo ipsius exortu, usque dum Oceanum influit, regnare circa eum videret Germaniæ Episcopos.

Huttenus.

Et infelix Francorum natio, ut obnoxia est impiis sacerdotum tyrannidi!

Franciscus.

Quod vos videritis, quos ego dicere soleo, in hac maxime perdidisse magnificam appellationem, qua liberos Francos dixit vetustas, quod istud in vos jugum, serviliter magis, quam ulla alia natio, accepistis.

Huttenus.

Me quidem pudet, et dies atque noctes id ago, ut consilium inveniamus, vindicandi nos a pudendâ captivitate, neque unquam desino ad recuperandam libertatem exhortari, et popularibus meis ad odium usque exprobro, patientiam minime virilem, istos adolescentium greges, in vino, et deliciis perotiantes, pati apud se divagari, neque sentire, aut intelligere, quale inde periculum sit muliebri pudicitiæ. Quin etiam domos vocant, et in consuetudinem admittunt nimis quam cupide. Sed hæc in oculis sunt, ut sermone ostendere non oporteat. De Romanis vero istis absolvam, quod restat, breviter, eorum legatos attingendo, qua peste contagiosior, ab iratis Superis demissa in terras nulla est. Nam quo divertunt hi cum Curtisanis suis, referendariis, copiistis, caudatariis, signatoribus, cærimoniariis, et id genus reliqua familia, ubi non aliquod turpitudinis, et dedecoris, sceleris, et amentiæ vestigium relinquant? Aut quis conversatus illis est, qui non siquidem corrumpi potuit, pejor ab iis factus sit? Plane deterioris exempli inveniuntur nulli alii. Avertunt vero pecuniam, quoties adveniunt, immensam, immodicam. Nam unicum eorum autoramentum est, compilare quæcunque invisunt loca. Itaque confidentius nemo spoliat, mutilat, lacerat; quamquam honesto satis prætextu velant malitiam, alii quidem, quasi veniant, censendis Ecclesiasticorum ordinibus. Et hi conventus agunt, ac judicia dant, ubi ob prædam, non ob delictum patiuntur reos apud se agi; simplices, ac probos sacerdotes, et innocentes quidem condemnant, ut inutiles sibi; noxios vero amplectuntur benignissime, quod suffamulantibus illis rapinationi libere operam dare possunt. Alii, quasi in bellum Turcicum, quod gesturi mox sint, pecuniam a nobis petituri. Qui miras passim Tragœdias movent, de Turcarum in nostros sævitiâ, et tabulas circumferunt sæpe, in quibus pernatantem in Christiano sanguine hostem depinxerunt. Ac miris mendaciis ad misericordiam movent simplex vulgus, quo argentum ad se atque aurum colligant. Quidam ut corruenti apud urbem divi Petri in Vaticano ædi, quam restaurent, subsidium quærentes. Alii alias commenti fabulas. Ubi pervagantur vero, benedictiones, et maledictiones habent passim quæstuarias, et emi ab se patiuntur, quæ facere licet, quæque non licet: matrimonia inhibentes, aut permittentes, etiam dirimentes, ut visum fuerit, ac de cibis humano corpori nutriendo a Deo concreatis, legem ferentes. Et Sacerdotia hic dantes, ac adimentes pro libidine. Adsunt præterea omnibus nostris conciliis et conventibus, quoties pertractantur res vehementer necessariæ, et a stupidis Principibus admittuntur. Quasi vero nullo cum periculo nostro discant hic, quod Pontifici Romæ prodant postea. Atque igitur o sponte sua miseram Germaniam, quæ videns non videt, et intelligens non intelligit! Sed hujusmodi multa adhuc sunt, quæ infinitum esset commemorare singula. Itaque finem tandem faciam de sacris Prædonibus sermoni, quem nimis longum habui; quod interim poteramus utilius quidpiam discere, abs te Francisce! quem æquum est, et tua addere, siquid præteriisse tibi videor.

Franciscus.

Quod addam, in præsenti non habeo. Hic, siquid habet, addat.

Mercator.

Ego quidem nihil habeo. Tantum vos oro, atque obsecro, ut in ipsum advigiletis, quo a perniciosissimis prædonibus liberetur semel Germania. Nam nunc tandem verum invenio, quod promittebas supra, ostensurum te prædones, quibus præ alii prædones non essent. Profecto enim contemnenda omnis alia rapina est, quæcunque vexat Germaniam, ubi de hac cœperimus cognoscere.

Huttenus.

Opera dabitur, atque aliquid puto efficietur, si hic adjutorem se mihi addet alacrem, neque auxilium ipse suum subtrahet.

Franciscus.

Ego quidem adero tibi, sed nactus occasionem, et opportune. Nam tu nimis mihi videris properare.

Huttenus.

Quasi vero properasse dici debeat, qui nunc tandem incipit, et expectanda sit occasio, post tot edita ab istis mala facinora; aut non unumquodque tempus opportunum satis sit, quo illorum grassaturæ resistatur.

Franciscus.

Tamen est, quod moretur me, quod ipse non ignoras. Velles autem intempestive ordientes nos ab iis, qui consultum nollent Germaniæ, opprimi?

Huttenus.

Hoc avertat Christus! Nollem.

Franciscus.

At fieret, credo, si audentem te sequerentur alii. Proinde tempus expecta mecum aliud, quod cum erit, dices ipse, fuisse conficiendis rebus his opportunum magis.

Huttenus.

Expectabo, dum non multum absit.

Franciscus.

Prope est, ni fallor. Nam Germania resipiscit jam ac ipsa, per te et Lutherum expergefacta a profundo quodam somno, cognoscere fraudem, qua consopita fuit, incipit. Neque videtur ulterius ferre posse tam inhonestam tot otiosorum hominum conversationem, si posset etiam, neque agnoscere ipsa se vetet, et cognoscere hæc, tamen nollet Christus sub prætextu pietatis, diutius illudi sibi, et ab se instituta perverti.

Huttenus.

Cum illud veniet tempus autem, hoc agendum nobis arbitrabor, ut honestissimas Germaniæ civitates, dimissis, siquæ fuerunt prius, simultatibus ac inimicitiis in rei societatem accipiamus. Nam vehementer video ad libertatem erectas eas, ac fœdæ servitutis pudore affici, ut nullum alium ordinem. Habent autem vires, et pecuniâ abundant, ut si bello agenda hæc sint ut agentur, credo. nervos suppeditare sciant.

Franciscus.

Monitionem accipio, et consilium probo, quamquam decrevi, et ipse apud me jam pridem, redire cum his in gratiam, ac earum uti amicitiâ.

Mercator.

Rem audio mirum in modum desiderabilem, si procedat.

Franciscus.

Per me quidem non est mora.

Mercator.

Utinam quidem non sit. Nam nostros scio cupidissime ibi promptos.

Franciscus.

Et ego promptum me polliceor.

Huttenus.

Qui si esse nolis, haud carebis reprehensore. Ego quidem nunquam deero tibi exhortando, et efflagitando, ut te Germaniæ accommodes ibi, quod dupliciter illi sit utile, primum, ut perniciosa hactenus dissensio tollatur e medio, et concordia jungantur invicem duo potentissimi ordines; deinde, ut a captivitate impiorum sacerdotum, qua nulla durior, nulla pudenda magis esse potest, postliminio redeat patria, libertas Christiana restituatur sibi, veritas elucescat, Christo gloria sit.

Mercator.

Hæc omnia ad bellum sacerdotale viderentur vergere, quod maturet Servator Deus. Nam mihi quidem videtur, honestior nulla unquam fuisse belli causa, neque magis necessaria.

Huttenus.

Est, quod ais. Nam si recte quidem Imperatores crudelium suppliciorum metu, arcendos putaverunt, qui officia profana mercabantur, quid eis facias, qui sacra nundinantur jam? Quanto jure hos aboleas, et extirpes?

Et si unamquamque semper tyrannidem oppugnare necesse visum est, quo nunc studio agi debemus, quando hujusmodi sunt tyranni, qui non in possessiones tantum nostras, licenter impetum faciunt, et civili vos libertate exuunt, sed fidem etiam, fas, et religionem abolere connituntur, ac veritatem opprimunt, et ab hominum auribus averterunt Dei verba ac ipsum jam a cogitationibus nostris Christum parant eximere, neque corpora nostra affligere satis habent, sed in animas adhuc, quantum in se est, atrocissime sæviunt, et immaniter degrassantur.

Mercator.

Male pereant, qui tam variæ perditionis autores sunt! Tu vero ne desiste exhortando, neque hoc, admitte, quod aliquando suspicari quosdam cognovi, ut pecunia, et largitione a proposito detinearis.

Huttenus.

Iniqua fuit suspicio, cujuscujus fuit; non detinebor.

Franciscus.

Constabit, pro ipso polliceor hoc tibi. Nam totum hominem novi, et scio, quæ in pericula conjecerit præcipitem se, ut malum excitaret illis, qui nunc solo hujus et Lutheri excidio placari, ac in quietem animorum restitui posse videntur. Ita ardent irâ, et odio æstuant, ob ostensam ab his Germaniæ suam fraudem, ac proditas suas artes.

Mercator.

Prius omnia fiant, quam voti compotes reddantur tales!

Franciscus.

Hoc vovere nobiscum boni omnes debent. Sed tu, vides jam, non unum quoddam esse *prædonum* in Germania genus?

Mercator.

Video, et dum vivo, semper meminero.

Franciscus.

Posthac autem loqueris modestius de nobis?

Mercator.

Posthac modestissime, etiam amanter.

Franciscus.

Et in gratiam nobiscum redis?

Mercator.

Redeo obsequentissime, ac illud oro, ut vos redeatis quoque.

Franciscus.

An non satis redisse jam videmur?

Mercator.

Satis, si serio dicta a vobis sunt, quæ audivi.

Franciscus.

Serio sunt.

Huttenus.

Serio.

Franciscus.

Porrige dextram mihi!

Mercator.

Accipe obnoxie.

Franciscus.

Atque huic Hutteno porrige.

Mercator.

Perquam libenter. Accipe!

Huttenus.

Quam Christus Optimus Maximus confirmet inter nos amicitiam, et faxit, in utrumque ordinem latissime ut proferat se exemplum hoc. Vale!

Mercator.

Et vos valete!

Franciscus.

Vale amicissime!

LXIX.

Ulrici Hutteni

Equitis Germani

in Hieronymum Aleandrum et Marinum Caracciolum Oratores Leonis X. apud Wormatiam

Invectivæ singulæ.

MDXXI.

Einleitung.

Die zweite Sammlung kleiner Flugſchriften, welche von der Ebernburg aus wider die päbſtlichen Geſandten und die Prälaten zu Worms unter das Volk verbreitet wurden, um daſſelbe zum Haſse wider die Romaniſten, und zur Liebe der Freiheit zu begeiſtern, hatte folgenden Titel:

VLRICHI
AB HUTTEN EQ.
GERMANI

In Hieronymum Aleandrum, et Marinum Caracciolum Oratores Leonis X. apud Vormaciam Invectivæ ſingulæ.
In Cardinales, Epiſcopos, et Sacerdotes Lutherum Vormaciæ oppugnantes Invectiva
Ad Carolum Imperatorem pro Luthero exhortatoria.

In 4.; einundzwanzig Blätter ſtark, mit zierlich eingefaſstem Titel.

Eine zweite vermehrte Ausgabe, ebenfalls in 4., 32 Blätter enthaltend, ist mit dem lorbeerbekränzten Bild unsers Ritters ausgeschmückt. Derselbe hat den Harnisch an, und die Rechte aufs Schwert gestützt. An den 4 Ecken sind seine Familien-Wappen angebracht. Unter dem Bilde steht VERTE.

Auf der Rückseite folgender Titel:

HVLDE
RICHI AB
HVTTEN
EQ. GERM.

In Hieronymum Aleandru, & Marinum Caracciolum, LEONIS decimi, P. M. Oratores in Germania, Invectivæ singulæ.
In Cardinales, Episcopos, & Sacerdotes, Lutherum Vormaciæ in concilio Germaniæ impugnantes, Invectiva.
Ad CAROLUM Imperatorem, pro Luthero & veritatis ac libertatis caussa exhortatio.
Jacta est alea.

Von der 1ten bis zur Rückseite des 5ten Blattes geht die Schrift wider Aleander; von letzterer bis zur 1ten des 9ten Blattes jene wider Karaccioli. Hierauf bis zur 1ten Seite des 21ten Blattes die Invektive wider die Pfaffenschaft. Auf dem 21ten Blatt fängt die Epistel an den Kaiser an, und endet auf dem 28ten. Von der Rückseite desselben bis zur 1ten des 29ten Blattes folgt der Brief an

Albrecht, von dieser bis zum 30ten das zweite Sendschreiben an Karl. Auf der Rückseite des 30ten Blattes endlich fängt der Brief an Pirkheimer an, und endet auf der 1ten Seite des 32ten Blattes. Auf dessen Rück- und mithin der letzten Seite kommen die ERRATA. Sodann die Inhaltsanzeige:

INVECTIVAE
HUTT.

In Hieron. Aleandrum.
In Marin. Caracciolum.
In Lutheromastygas Sacerdotes.

EPISTOLAE

Ad Carolum Cæs. II.
Ad Albertum Card. Mog. I.
Ad Bilibaldum Pyrck. I.

Panzer glaubt, beide Editionen seyen auf der Ebernburg gedruckt worden. Ich habe von letzterer das durch Hutten selbst verbesserte Exemplar zum Grund genommen, und die veränderten Stellen wie bei frühern, ähnlichen Fällen angemerkt.

Sowohl von der zweiten Invektive, als von den Briefen sind teutsche Uebersetzungen, und zwar von jener eine neuere, von den letztern eine ältere und neuere vorhanden, nemlich:

Ulrichs von Hutten Schreiben an Marinum Caracciolum, darinnen er

ihn abscheulich caracterisirt und herunter macht. Von M. A. Tittel ins deutsche übersetzt.

Mit wenigen Lücken (wo, wie mir scheint, der Uebersetzer den Text nicht verstanden, und Stellen ausliefs.) Sie befindet sich in Luthers Werken, der Hallischen Ausgabe XVten Theil: S. 2186—2191.

Ulrichs von Hutten an die zu Worms versammlete Geistlichkeit **abgelassenes Schreiben, in welchem er ihnen mit grosser Dreistigkeit ihren boshaften Sinn, wodurch sie sich der evangelischen Wahrheit widerstzen, treue Bekenner derselben drucken, und diesemnach die ihnen anbefohlne Amtspflicht schnöde aus den Augen setzen, nachdrücklich zu Gemüthe führt, und durch scharfes Zureden dahin arbeitet, dafs sie doch möchten in sich gehen, von ihrer Wuth abstehen, sich von ganzem Herzen bekehren, ihr lasterhaftes Leben bessern, und ins künftige in dem Hause Gottes wandelen, wie sichs gebühret; nicht aber durch fernere Widersetzlichkeit, Hemmung des Laufes des Evangelii und hartnäckige Verfolgung des theuren Werkzeugs Lutheri Gottes sicht-**

bare Gerichte sich über den Hals ziehen mögen.

Ins Deutsche übersetzt von M. Aug. Tittel. S. Luth. Werke S. 2208—2225.

Die ältere Uebersetzung der Briefe an Karl V. und Pirkheimer, lautet folgendermaſsen: Ein Sendbrieue so Vlrich von Hutten an Kayserl. Majestat gethan, bebstliche botschafft betreffende, vast lustig zu lesen. Ein anderer Sendbrieue an einen namhaftigen Bürger zu Nürenberg geschrieben, Doctor Martinus Luthers Abschid von Worms betreffende, in welcher wohl zu merken dy grossen Argelist, so die Römischen fürgewendt haben, syn in kurtz begriffen. In 4. (Vergl. Burkhard: Comm. II. 206.)

Die neuere:

Ulrichs von Hutten Schreiben an Ihro Kayserl. Majest. Carl den Fünften, darinnen er ihme die grosse Bedrückungen Deutschlands von dem Römischen Hof und dessen Curtisanen nachdrücklich vorstellet, und demüthig anlieget, sich von päbstischer Seite nicht so sehr einnehmen zu lassen, und für die allgemeine Ruhe väterlich zu sorgen, besonders aber den unschuldig angeklagten

Lutherum, der mit so grosser Freudigkeit des Gewissens zur Verantwortung bereit seye, zu hören, und seine Entschuldigungen Statt finden zu lassen.

Eben so ist von Tittel der Brief an Pirkheimer übersezt.

A.

Ulrichus Huttenus Hieronymo Aleandro, Oratori Romano εὖ πράττειν.

Nequaquam hanc ego omnem in te culpam, quæ ejus maxima est, a quo tu missus es, transferam. Sed cum sic cupide provinciam persequendi nos obieris, ut eo in negotio inveneris tu, quæ ab illo cogitata etiam non esse putandum sit, primas tibi optimo jure deferendas mihi existimo. Et auferes tu hanc quidem hinc laudem, quod non alius conatus hæc sit avidius, non studiosius et sedulo magis. Sed interim esse puta, qui in omnia tua dicta ac facta intentos habeant oculos et mentes. Ac illud tandem credere sustine, adhuc liberos esse in Germania homines. Quod si sanus mente esses, ne sperare quidem auderes, hunc tanta cum fiducia positum in libertatem a nobis pedem, tam nullo negotio extracturum te. At etiam perfectum hoc *) tibi, impotenti quadam animi elatione præsumis, qua alia Dei Optimi Maximi voluntate, quove permissu, quam **) quia tuum te quoque fatum manet? Nam quomodo tu aliter huc amentiæ prolabi potuisses, ut crederes uno ab edictulo, calliditate, versutiis, fraude et dolis, ab adolescente Principe per te expresso, totam repente Germaniam conterritam, deserturam libertatem suam, deserturam fidem, religionem ac veritatem? Quin etiam ita nullo consilio, nullaque prudentia quæstionem hanc instituistis, ut facile credat aliquis, voluisse vos, cum hoc agrederemini, juvare causam nostram et promovere, non oppugnare,

---

*) *Hoc* : illud. **) *Quam* : nisi.

et impedire. Quod de te quidem præter opinionem non est. Neque enim unquam prudenter aliquid fecisse audio, illum miror socium tuum *Caracciolum*, aliquando, si non bonum, circumspectum tamen et cautum hic putatum, tanta cum inconsiderantia, tantaque stupiditate, conari ista tecum. Neque tamen hoc dico, quasi quicquam hic vobis astutiæ, quicquam impii vaframenti, defuisse adhuc existimem, sed quod tanta confidentia videam, in hac rerum Germanicarum admirabiliter immutante se ratione, hac temporis inclinatione, his inevitabilis fati minis, omne adhuc incontinentiæ vos, omne immodestiæ exemplum prætergredi. Quod ego aliud profecto non censeo, quam coactos vos divina necessitate, non videre, quæ videtis maxime, nec audire, quæ auditis plurimum, et imprudentes accersere malum vobis ipsos, ac ferri manifestum in exitium præcipites. Ubi tuo sane furore nihil vidi concitatius, nihil impetuosum magis. Nam quæ (malum) ista est insania, existimare, tantillo tuo interposito terrore, extinctum iri tam validum jam, tamque conceptis viribus incendium hoc? Ausus es putare tamen, exustis nuper libris, infractos nostrorum animos, non irritatos magis et exacerbatos? Sed hæc mens sit, maneatque. Neque tu quicquam aude posthac segnius. Atque isti habenas da impetui tuo, furorem laxa, effunde amentiam. Aliquando illud aderit optabile tempus, ista se necessaria dabit hora. Profecto enim nunquam inultum feret inustum hunc sibi Germania dolorem. Neque igitur quia diu fert, non aliquando vindicabit suam injuriam. Nam quid tu hanc arbitraris aliter devorasse nos injectam abs te molestiam, quam ut cædem paulo post et exitium in te revocamus? Proinde ne ita supine existima agere nos, aut ita esse cæcutientes, ut dum tu agis hæc, nihil interim cogitemus nos, nihil prospiciamus aut inveniamus. Scimus quo istam intendatis animorum vestrorum effrenationem, quo ruatis consilio isto vestro præcipiti et devio; scimus. Neque ita imparati sumus, ut occurrere, ubi visum fuerit, non possimus. Nunquam a vobis oculos divertimus. Etiam qui locorum spatiis disjungimur, animis tamen prope constituti sumus. Ex quadam quasi vigilia in opera omnia vestra, etiam in orationem intendimus. Quid est enim hoc, quod cum tu illam præclaram habuisses orationem paucos ante dies, ego quid pridie dixisses, nona statim hora postridie hic intellexi? Sic desidemus *Aleander* satagentibus vobis, sic dormimus. Cum valde admiror interim, quid sit, quod diffisi Evangelio, diffisi sacris literis et Christiana veritate oppugnandos edictis nos putaveritis. Quasi ullum possit esse tam validum Imperatoris edictum, quod illam labefactet divini verbi soliditatem, aut vero perpetua sit hæc Principis voluntas, nec momentis in contrarium mutabilis. Finge vero esse, non feret tamen Christus hanc fieri contumeliam sibi. Non feret. Quamquam considerare te jubeo, quid concessurus aliquando putandus sit, a bonis viris commonitus, annis tum melior et experientia factus prudentior, qui hoc ætatis, abs te tali impostore circumventus, istud quod tu sic exultas, sic triumphas, nunc edicere sustinuit? Certe aliud respondebit tunc, jam enim circumsessus a rubellis galericulis, non suus est. Quippe ubi esse vult, vos religionem infertis. Sed quousque tandem, quousque improbi, optima indole præditi juvenis bonitate abutemini? Tu vero, quando tandem cognosces, quibus in te animis sint hic homines? Quando senties, quos habeas operum tuorum æstimatores? Nihil intellexisti proxima auditione, cum multis *) excusares Judaicam originem, nemo objiceret? Nam esse malum, quacunque etiam gente editum; sciebant omnes. Itaque nemo magnopere putabat, generis pravitatem tibi obji-

---

*) Nach multis ist *quidem* durchgestrichen worden.

ciendam, adversum mores fremebant infense multi. Et poterat sentiri jam manifeste, quæ esset animorum commotio, tu tamen quasi illic potissimum expurgatione opus esset, multis tractabas locum eum, ad fastidium usque audientium, sed tanta cum fiducia, ut plane certus tibi esse videreris, neminem intelligere, quam impudenter ibi mentireris omnia. Illo enim post multa erupisti, ut ad nobilissimum Comitum, qui te penitus ignorant, et quod tu haud satis nosti, genus, originem tuam referres. Sed ut sis tu ejus generis, vel *) antiquioris adhuc multo, et vincas nobilitate reges, quid cum nostra libertate tibi nequam homo, quam proculcatum advenisti? quid cum libris et literis, quæ perditum ades? Tam sordidam negotiationem, præsertim sceleris et impietatis plenam, tractare decet hominem nobilem? ad talem legationem offerre se, ubi veritati locus non sit, mentiri omnia oporteat? Quæ tibi tanta vero incessit pecuniæ sitis, ut optimarum literarum studia, quæ nisi fuissent, tu fame periisses multo ante, vili mercede persequaris? Hanc iis gratiam reddis, quæ toties esurienti tibi subvenerant? Quæ inopem te et destitutum (nam tunc comes non eras, neque nobilis opinor eras, nisi quantum arbitrabantur homines, Judaici generis) conservarunt et foverunt. Omnia debes literis, et literas persequeris. Quid fingi potest hac ingratitudine odiosius? Etiam hoc quod inter Pontificis adulatores numeraris, (quid enim aliud vocabo id ministerii?) literarum est beneficium, et tamen moliris perniciem literis. Jam enim multum non quæro, in animum quomodo inducere potueris, ut oppugnes veritatem, Evangelium, et ipsum pertinaciter Christum ut oppugnes. Neque enim puto viveres tu, nisi pejerare scires, et Deum esse non crederes. Vides me nota inculcare tibi? Aut in tantum nihil agere in hac

---

*) Bei *vel antiquioris:* unleserliche Verbesserung.

specula arbitraris, ut compertum non habeam, quæ tu haud multos ante dies, apud quos homines causæ tuæ præsidia disposueris *)? quam ultimam negotio huic spem statueris? Sed ne putes non optime nosse me, quicquid est, quandoquidem haud scio, an futurum unquam sit, ut coram hæc loquar, describam hic. Sic locutus es apud virum honestum, non cui tu fideres quidem, sed ea confidentia, qua existimare soles, cerebrum non esse Germanis, neque sensus esse, aut rationem. Ut pontificium (ajebas) excutiatis jugum etiam Germani, suam nihilominus dignitatem et regnum tuebitur Pontifex. Et si jam eo res deducta est, ut futurum sit, vestris vos telis confici. Tantum enim valet ingenio ille, ut certum sit, cum primum hoc vos ausi fueritis, exitiabili vestra clade, expiatum iri facinus. Quasi **) grave incusatis jugum hoc, quod non, nisi longe graviori, commutabitis. Ecce autem, divinas jam in vobis ultiones, tantam annonæ difficultatem, tot annorum pestilentiam, intestinam Principum discordiam. Hæc locutum te, quis in hanc speculam, ubi vos aliquo cum metu latitare me jactatis, retulit? Sed o vocem per jugulum statim redituram tibi, si se nunc tandem agnoscat Germania! Tu jugum esse fateris Pontificum jussa, et regno dignitatem illius metiris, eamque illum vi, arte et ingenio propugnare haud negas, et significationes das nobis tam manifestas, turbaturum illum Germaniam, inter Principes bella excitaturum, ac naturæ vices, pœnam interpretaris. Hæc tu facis, inquam, et tamen consecuturum te hic *Leonis X.* nomine quæ petis speras, atque apud illum inire gratiam? Stupidissime omnium, qui hoc ante te munus obierunt, non vides, quantum possint hæc morari te? quantum impedire causam tuam? tibi odium concitare? magnam rationibus tuis disturbationem

---

*) *Disposueris:* jactaveris. **) *Quasi:* Ut.

inducere? Sed fortis tyrannus odium non times, quum præsumis metum. Neque tui conturbationem prospicis, qui ut alios conturbares, huc venisti. At vero, nisi me omnia fallunt, videbis brevi, multa præter opinionem casura tibi. Sic spero futurum enim, ut qui te nunc tuentur, mitrati isti, et galeriti, ii ut sint tuti ipsi, omnium opem, omniumque consilia implorent, atque invocent, neque ita fore bonorum atque malorum immemorem Christum, ut te omni improbitate affectum hominem, omni imbutum scelere et sacrilegio, impunitum ire hinc patiatur, præsertim ad ultionem et pœnam, cum nos ultro provoces. Scias tu autem, esse in Germania animos, qui arma et viros non dubitas. Itemque scias, ex tali tantoque circum tui odio, emersurum aliquando unum aliquem, qui pro malitiosa tibi in hoc imperium opera, dignam persolvat mercedem. De me certe, quantum in ipso erit, non habeas occultum posthac, sed indictum jam et denuntiatum, omnem advertam diligentiam, omne adhibebo studium, omnia tentabo conaborque, ut qui furore, amentia, scelere et iniquitate gravis accessisti, vita inanis hinc efferaris. Neque enim expectandum adhuc tibi est, ut stilos doctorum hic virorum sentias, sed futurum crede, ut fortium gladiis confodiare. Interim vicem dolebo, bonarum artium, quæ in tantam malitiam, tam depravatum ingenium inciderint, ac invidebo linguarum peritiam tibi, neque aliud me tuo nomine torquebit et afficiet, quam esse, quod invidere aliquis tibi possit.

B.

Ulrichus ab Hutten Eques Marino Caracciolo, Oratori Romano εὖ πράττειν.

Non ego illis credidi quidem, *Marine Caracciole*, qui te magna contentione, frugi hominem prædicabant biennio abhinc agente Moguntiæ. Neque enim audieram frugi oratorem, demissum ab urbe Roma unquam huc, sed tam confidenter malum non putassem, ut frequentissimo hoc Principum et populi Germaniæ conventu, quo libertatis causa agitur, et Romana iniquitas, ut nunquam prius, in accusationem venit, nihilo secius interea audeas nundinari tu, ac peculatui, prædæ ac compilationibus operam dare. Nam quid jam ultra cogitabimus, quidve proponemus nobis, cum tu eo tempore, quo maxime adnituntur*) jugum abjicere Germani, pecuniam, qua nos oppugnes, non aliunde, quam ab ipsis nobis cogas et extorqueas? Reclamamus tyrannidi vestræ crudeli et abominandæ, contra vim reluctamur, imperium detrectamus, potentiæ resistimus, ad libertatem passim conspiramus, atque hæc omnia obfirmate adeo et pertinaciter agimus, ut putatum nuper sit, satis invidiosos vos, infestosque vulgo redditos, tu nihilominus, quasi nihil horum ad te pertineat, sceleratas tuas negotiationes, secure ut nunquam ante, exerces, et aliis quidem pretio peccata indulges, aliis vero pacta pecunia, ut peccent, permittis. Juventutem Germanicam pretium pro connubiis postulas tuis, fas, lici-

---

*) Nach *adnituntur*: unleserliche Correctur.

tum et honestum, emi abs te pateris. Fidem, religionem, æquum et iniquum, pretio addicta habes, contra leges aurum et argentum accipis. Nefario instituto a pauperibus nostris pecuniam exprimis. O audaciam singularem! Cui licebit conjicere autem, qua tu spe præditus hæc facias? Ubi putabimus præsidium disposuisse? Qua fretum ope? An in pileatis istis fiduciam collocas? Certe haud ignoramus connivere ad hanc improbitatem tibi quosdam, ut vicissim liceat ipsis quoque non probe admodum vivere. Tu tamen audaciæ homo es nunquam satis admirandæ, qui ullam vim satis esse, ullam potentiam sufficere arbitraris, quæ tantam indignitatem, præsertim respicientibus jam hominibus, tueatur et defendat. Neque te ab hoc consilio absterret, aut rerum, ut nunc est ratio, aut ista valde animadvertenda vobis temporis inclinatio. Quid enim putem morari te potuisse, aut pudorem, quem nullum habetis Romani, aut timorem Dei, quem non esse creditis? En frugi legatum, probum ex omnibus, unum Pontificis oratorem, prædicatum a curtisanis mihi magna cum jactatione sua, magnaque gloria. Quid ageres improbissime, si in illa incidisses tempora, quando nulla in Germania vox, ne gemitus quidem liberi fuerunt? Quando contra vestram iniquitatem nemo aliquid mutire, nemo vel torve obtueri audebat? Qualem te tunc habuisses, cum jam bene sperantibus nobis, etiam non pessime habentibus, sic avare, sic intemperanter audeas quæstum facere, et in patria hic nostra, inque oculis hominum ad libertatem undique concurrentium, confiscari nos, et pecuniam hinc avertere? Quin etiam non occulte facis cauponationes has*), celare tuas sordes aliquo modo cogitas. Quare jam pridem ægre adduci potui, ut crederem cum nuntiatum mihi esset, a quodam, qui uxorem petebat, eam, cui

---

*) Vor *celare*: aut durchgestrichen.

compater erat, petiisse te trecentos aureos, cumque ille, et quia te propter sordes contemnebat, et quia videbat negotiationem tuam esse longe iniquissimam, contraque fas omne, omnem honestatem et Christi leges institutam, octo objiceret, respondisse: te pro octo aureis non solere verbum mittere, nedum signa et literas velle perdere. At paulo post alia super alia numerata sunt. Quorum unum responde mihi, quæ æquitas est, eum qui uxorem duxit, cujus aliquando filium confirmationi adhibuerat, petere septuaginta aureos? Et tamen adeo obstinate egisti hoc, ut cum decem tibi offerret, excedere hominem a tuo conspectu jusseris, quasi qui molestus tibi esset, tam parvi æstimans nugas tuas. Porro licentiam mensarum, quanta mercede vendidisti, tota jam hyeme? Nam cui tu butyri usum gratis indulsisti? cui lactis et ovorum? cum vescaris ipse quadrupedum et avium carnibus indiscretissime. Sed hoc quoddam interpretor malum populi Christiani fatum, qui dementari sic potuerit, ut non videat si quidpiam, nisi a Pontificibus ante permissum, usurpandum non sit, quantum tamen non conveniat, pecunia illud emercari. Tua vero incomparabilis hæc audacia est, qui quod sani quidem homines ferre nullo possent tempore, hoc tu facias in his motibus, hac ad res novas hominum aspiratione. Non vel tantillum moræ injici potuit cupiditatibus tuis, quo hæc transirent comitia? quæ ad hoc habentur maxime, ut in libertatem vindicetur Germania, vobis rapere amplius hic, fraudari et furari non liceat, tributarii deinceps urbi non sint, quos imperare orbi convenit, morum aboleatur hæc a vobis inducta istinc contagio, liberæ sint hominum conscientiæ, veritas in luce versetur, Evangelium in auribus vulgi sonet; Pontificum constitutiones ultra Garamantas et Indos exulent, bullis posthac vexari [*]) Germaniam non liceat, tantumque absint hæ a nobis, quantum ab urbe Roma lites, si quæ de sacerdotiis nostris oriantur. Breviter ut liberi sint Germani, et recte Christiani, non tantillum inquam potuit moræ abs te ferri? Sed perviciturum te certum habes. *) Scis nihil effecturos, qui adversum conamur **), fretus tot hic Episcoporum, quorundam etiam nunc Cardinalium præsidio, qui tamen nunquam una facerent, nisi metuerent ex hac oppugnatione tyrannidi etiam ipsi suæ. At mea longe alia spes, alia ratio est. Futurum enim brevi confido, ut quia non habent hæc quo ulterius progrediantur, tandem jam consistant et expirent. At magna contra vis est; obluctabimur. Difficultas est; expediemur. Etiam periculum incumbit; audebimus perrumpere; audebimus. Quod cum dico toties, ne puta aut surdis dicere me, aut solum dicere. Non omnes ajo carent, qui vocem temperant. Ego liberius loquor, alii non minus libere sentiunt. Et si loquuntur etiam alii quidam; ego strenue hortor, multi facient fortiter. Nam quid tu credis, edictis statim debellari posse tot liberos? Scias, ne terreri quidem. Haud ita sumus rerum imperiti, ut placita Principum, subito et momentis variabilia, ignoremus. Nacti opportunitatem quiddam suasistis adolescenti Principi, suam adhuc sortem, suum statum ignoranti. Cessit, permisit. Idem quid faciet expertus statim post, quod omnes ante Germani Imperatores, fidem non tenere Romanos Episcopos, non stare fœdere, non præstare promissa, non servare pacta? Quid faciet callide a vobis (quod futurum est) delusus? fraudulenter circumventus? flagitiose et impie, falsus et deceptus? Nonne sentiet, recte nos monuisse gratis, vos tanta mercede dolum intentasse? Sed o infelicem illum, nisi statim intelligit, fucum sibi fieri, tam aperte agentibus vobis, nec ulterius, in insidias progreditur, etiam mise-

---

[*]) *Vexari:* vexare.

---

*) *Habes: est.* **) *Conamur: conantur.*

rum, si a vobis seductus, tamen procedit, ut ei nisi gravissimo accepto detrimento retrocedere non liceat. Jam hoc vereor enim, et in tempore illum moneo. Sed modo non audit, vos enim habetis illas mihi debitas aures, vos occupatis et insidetis. At aperientur aliquando sanioribus etiam consiliis, utinam ante acceptum malum. Nam nullæ Syrenes periculosius a navigantibus, quam a Christianis Principibus Romana audiuntur delinimenta. Quod tibi dico Marine, atque edico, desine probissimi juvenis mentem depravare. Desine Principum ac populi Germaniæ capiti illudere. Scias cum sint, qui agentem hæc te spectent tacite, non defuturos qui ulciscantur cum tumultu. An ulterius ferri hic te posse speras, cum non tantum nos compiles, sed pejores etiam facias? Quin etiam dico tibi, move hinc te et statim discede. Etsi enim novit Germania, magnis suis diu jam edocta incommodis, innocentem ab urbe Roma oratorem aut legatum mitti neminem, ea tamen in te præcipue perspexit, quæ tantum abest perpetuo ut patiatur, ut existimem *), etiam prius, quam cavere tu in animum induces, vindicaturam. Nescire non potes, quanta tua in vulgus emanarunt flagitia. Vides te digitis notari, et indicari nutibus vides. Neque obscure intelligis, non posse ultra differre nos vim doloris hujus. Nimis diu mente capti, jam resipiscimus Tot annis fascinati præstigiis, oculos recepimus. Facesse improba furta perdite, nefariam expilationem, iniquissima judicia. Hactenus hæc tulerimus. Ablata illa est a vobis inducta olim nostris oculis caligo. Prædicatur Evangelium, veritas annunciatur. Vestræ leges frigent, Romanæ despicatui habentur nugæ; spes est libertatis. Desine ulterius prædam tuam certissimam putare, quotquot nefas sibi licere volunt. Non dabitur posthac mores corrumpere tibi,

---

*) *Existimem: vereor.*

conscientias jugulare, mentes depravare. Intercessum est facultatibus tuis. Acerbissime hoc senties, nisi credis maturrime. Jam enim, nisi istum tollis maximarum nugarum mercatum tu, nisi desinis alter Verres, pecuniam verrere hic, et opibus inhiare nostris, jubebo gladios expediri adversum, et arma sumi jubebo. Dubitas me aliquid hic posse? vel auditorium esse mihi hæc proclamanti negas? Dubita, nega. At paulo post, nisi penitus a piorum mentibus aversus est servator Christus, senties. Non contineo diutius me; non. Nam qui ob pessima tua scelera, ob sacrilegam nundinationem et inductum vitæ contagium, stomacho et iracundia exarsi, ubi pertinacius videro hæc agere te, manibus temperare non potero. Certe profecto conciliabo malum tibi, si vivam, nisi modo desinis, modo abis. Penetrabo *) illas tanto jam tempore obturatas mihi *Caroli* aures. Penetrabo, **) Audiet aliquando, audiet utilia suadentem, et te invito operam dabit, necessaria monenti. Indicabo illi tua præclara opera, tuam sanctissime actam legationem exponam. Docebo, quid hic quæsieris, quid inveneris. Dicam omnes, quotquot hic missi fuistis, aliquot jam sæculis Romanorum Episcoporum legati, proditores fuisse Germaniæ, spoliatores nationis hujus, omnis juris et æquitatis perversores. Dicam. Neque tu cum dicam docere diversa poteris. Itaque abige hinc te. Abige! Nam quid cunctaris scelerate? Quid moram nectis omnium, qui unquam furati sunt hic, furacissime? omnium raptorum violentissime, omnium impostorum vaferrime, astutissime, iniquissime, sceleratissime. Hæc scias et saluberrima tibi et ultima esse monita. Disce autem parere stilo, ne cogaris cedere gladio.

---

*) *Penetrabo:* Perrumpam. **) Idem eo.

LXX.

In

Cardinales, Episcopos et Sacerdotes,

Lutherum Wormatiæ oppugnantes

Invectiva.

MDXXI.

Ulrichus ab Hutten Eques Cardinalibus, Episcopis, Abbatibus, Præpositis et universo sacerdotum concilio, Lutherum et Christianæ *) veritatis causam apud Wormatiam nunc impugnantibus resipiscere.

Si per machinationem istam vestram, qua tutum non est, inter homines versari nobis, licuisset, quæ nunc scribo, coram istic **) auribus magno animo et optima conscientia ingessissem. Nunc quia vos per potentiam video æquitatem opprimere, et leges conculcare, continebo præsentiam quidem meam a vobis, sententiam tamen et veritatis testimonium non continebo. Qui possem enim, cui propositum est, si moriendum etiam sit, non deesse æquitati et pro patria libertate contra oppressores et tyrannos, ad ultimum usque spiritum depugnare? Neque hoc tantum, ubi ad me (quem nescio cui novæ calamitati reservatis nunc,) ventum fuerit, sed vel maxime jam, quando *Martinum Lutherum*, hominem vita et moribus sic probatum, ut ne ab inimicis quidem vobis, improbatus adhuc ibi sit, prædicatorem veritatis et evangelicæ doctrinæ dispensatorem fidelissimum, per scelus et iniquitatem, adfligi a vobis, lacerari et concerpi video. Ubi egregios habeo concertatores vos, qui desperata probatissimarum scripturarum autoritate, diffisi ratione et

---

*) *Christianæ*: beigesetzt. **) Vor coram: *vestris* durchgestrichen, und *istic* nach coram gesetzt.

testimoniis, mutantes clypeos, Danaumque insignia vobis aptantes, id est, ad pessimas artes inito refugio, armati fraude et dolis, novo certandi usurpato genere, dictis oppugnare nos paratis. Rem novam et inauditam, vestroque indignissimam officio et instituto. Quid autem vi et coactione opus vobis est, qui hujusmodi certamen decertatis, in quo cogi nemo debet? Aut quid Imperatorum epistolis et diplomatibus opus vobis est *), qui tot habetis, quæ tueri vos debeant, sacras et irrefragabiles scripturas? Sed etiam ultra leges et Christi instituta extulistis potentiam vestram, et jam non scripturæ testimonium, sed vestræ majestatis intuitum vincere vultis. Estis enim Episcopi ac sacerdotes, et Christi vicem geritis **) hic. Quare obsistere vobis non licet, neque dicere quicquam adversum licet, jam etiam non sentire. Nam et conscientias vobis nostras subjicitis, et quid a vobis dictum aut fictum fuerit, pro sacro et sancto habere decet. Nulla contra ratio, nulli testes valere debent. Vos audiendi, vos sequendi estis, quocunque abduxeritis. At jam amplius non sequemur, quandoquidem non sequimini ipsi Christum. Si sequeremini enim, utique post habitis opibus, deliciis, ambitione et luxu, crucem ejus ferretis. Sed quia discessistis ab illo, donec quidem abestis, non accedemus ad vos, quo minus enim a cœcis ductoribus in errorem abstrahamur. Melior Apostolus *Paulus* multo ante cavit, jubens se, suique similes, qui exemplaria vitæ nobis esse possint, sequi, neque unquam abs re post eos qui male ambulent, inimicos ***) crucis, quorum, inquit, finis perditio est, quorum Deus venter est, et gloria in dedecore ipsorum, qui terrestria curant, conversationem enim Apostolorum (qui vere sunt) in cœlis esse. En Propheta

---

*) Bei *vobis est:* unleserliche Correctur. **) *Geritis:* agitis:

***) *Inimicos:* inimici.

Apostolus, quam graphice vos descripsit, quam omnium oculis atque animis vitam vestram exposuit. An parum agnoscitis de vobis dictum, quum hujusmodi vitæ conscii vobis sitis? neque aliter ambulare vos omnes sciant, omnes videant, quam post voluptatem carnis, ac odisse crucem Christi, cum dura omnia fugiatis, neque unquam adversi aliquid pro Christo feratis, in omni mollitie, inertia et deliciis vitam agatis? Sed quomodo vim ferretis, quibus justitia gravis est? Aut quomodo maledictum audiretis, qui veritatis sonitu offendimini, verbera autem, tormenta et mortem pro Christo pateremini, cum si quis a somno vos excitet, aut aliquid voluptatum istarum interturbet, bellum indicatis? Ergo igitur ex irrefragabili sanctissimi vatis prædicto finis perditio manet vos. Nam Deum ventrem colitis et gloriam posuistis in dedecore, nullamque habentes in cœlis conversationem, neque aliud minus quam Christum expectantes, omni cura et sollicitudine ad terrestria vos accommodatis. Et tales cum sitis, legum tamen morumque regimen ad vos trahitis. Cumque in vobis dissoluta sint omnia, et confusissima, tamen sine provocatione imperium vobis pertinacissime vindicatis. Ubi sunt isti patientes, qui hæc ferre possunt? Vos autem, quando erit, ut in tanta improbitatum et scelerum licentia modum inveniatis? Nihil curabitis? Ne-Nihilne ubique temperabitis vobis? Nihil curabitis? Ne- minem respicietis? Certe periculosam istam vobis securitatem arbitror. Nam ut non tangat vos indignitas, neque pudor vos turpitudinum vestrarum apud homines subeat, illos perpetuo in vos excubantes Dei oculos non verebimini? Et pœnam, quæ hujusmodi facta manet, non timebitis? Sic vivitis, ut pudicam conjugem nolit quis domus vestras adducere, et tamen imperare publico vultis. Possemus ferre imperium, quorum fugimus consuetudinem? Ecce autem, quam nihil cum Christo, nihil cum Apostolis convenit, et tamen spiritualem vocatis sectam, homines adeo carnales, ut studio voluptatum, mundi hujus omnem saniorem mentis cogitationem longissime a vobis relegetis, nihil quærentes aliud, quam regalem istam vestram opulentiam quod sustentet. Divitias autem fraude et perfidia expeditis vobis, neque in alium finem, quam ut male partis utamini longe adhuc pejus, nihil prius affectantes, quam ut profundissime vestram gulam expleatis, toti luxuriæ dediti, inertiæ devoti, in desidia longe ignavissima torpentes, ut rectius popinam hanc, aut cauponam, quam ecclesiam dixeris. Neque tamen cum habetis hæc, adhuc contenti estis, sed urbem quoque Romam cervicibus nostris imponere cogitatis jugum, et gravius, quam ut a quoquam *) ferri possit, et fœdius, quam ut a viris debeat. Quasi nec usquam sit, nec esse debeat libertatis vindex, et sic animos vobis desponderimus, ut **) revocare nunquam ***) ab errore liceat. Quin aliquando vos recognoscitis, et facta istiusmodi vestra perpenditis, ac illud prospicitis, fieri non posse, quin aliquando vestri mores, summam in vos licentiam infimo cuique faciant. Videlicet, ut vobis pecuniæ sint, non ad usum necessariæ, sed ad luxum jam superfluæ, ut in voluptatibus degatis, in deliciis molliter versemini, neque aliquid non adsequamini inexplebili ista vestra avaritia, cedantque omnia ambitioni vestræ, cupiditati omnia pareant, ut inquam sitis voti ubique compotes, omnia omnium commoda averti par est, omnium detrahi necessitati, neque suum cuiquam esse. Quin etiam ut causam defensam habeatis, Evangelium mori oportebit. Quis tam trito est collo, et sic adsuevit jugo, ut in tanta scelerum vestrorum accumulatione, præsertim rerum oblata opportunitate, jam excutere illud non velit? Aut si homines no-

---

*) Vor *ferri:* a quoquam beigefügt. **) u. ***) *Revocare nunquam:* ne revocare unquam.

iat, neque usquam mens, usquam ratio sit, Christus tandem suis deerit? Vos Apostolorum loco habeant homines, † ab illorum instituto cum vivatis alienissime, et clericos vocent, quasi quos ut meliores Deus sortitus sit sibi, quibus dicat: ego sum pars vestra, cum minus nihil agatis, nihil minus cogitetis, quam quod Apostolorum est, et ad clericos pertinet? Imo cum perversius nemo vivat, nemo Deum minus esse putet, nemo sic fas nefasque, sacra et profana omnia misceat et confundat? Nam quis vel in re nummaria audet fidem habere vobis, cum soleatis interpretari lucrum esse ecclesiæ, ubi quid fraude et impostura, vi et violentia acquisivistis? Et a jurejurando sciant omnes facillime absolutionem dare Pontificem Romanum? Proinde, aut sinite haberi vos ut vivitis, aut opere, factis et vita ostendite esse vos, quod vocari vultis. Et tunc ubi facta convenient, noveritis esse sacerdotes vos, non dominos, Dei ministros, non sæculi gubernatores. Opes vestræ cœlestes sunt, non terrenæ. Nam si quid aliud habueritis præter dominum, non erit jam dominus pars vestra, neque vos clerici eritis. Qua ratione jam statim non estis. Omnia enim præpostere agitis et transverse. Cum interim tamen de nostra vivatis eleemosyna, et patrimonia nostra indigni atque immeriti devoretis, nulla etiam cum gratiarum actione sed contempta adhuc Dei atque hominum tanta mercede, ut scelera eveherentur, tyrannidem vobis comparavimus. Olim clericorum sanctitatem venerabantur seculares homines, nunc opes et potentiam formidare cogimur. Et jam Evangelium neque ipsi prædicatis, neque prædicari ab aliis, nisi magna interposita cautione, sinitis, timentes, ne quod vobis ulcus tangatur, ac *Luthero*, quia veritatem dixit vobis, exitium molimini, alios qui optima conscientia tyrannidi vestræ reclamamus, auferre e medio cogitatis. Quid tandem futurum est? Quibus non causam aliquando dabitis? si quando Dei mandata exponeretis nobis, et Evangelium prædicaretis, interim tamen ut nunc viveritis, utique optimo jure admusitaremus. Cur ergo sic ipsi non vivitis? At jam et docuere vos, si sciatis etiam pudet, et pessime vivere non pudet. Quid adhuc sacerdotum et Episcoporum nomina adscribitis vobis, et ecclesiasticorum classe censeri vultis? Potest quicquam minus convenire, quam cum his nominibus vestris mores, vestraque vita? Tandem si vultis sedere in sublimitate honorum, etiam perfectitudinem vitæ induite, nec ab Episcoporum titulis, sed onere gloriamini. Nam quousque carnalia nostra metetis, cum spiritualia interim nulla nobis adseminetis? semper ne nostra de pecunia vestri erunt sumptus? etiam ad vitæ turpitudinem confovendam? Paulus, cum Evangelium prædicaret Thessalonicensibus, ne oneri esset *), si penitus eorum sumptibus aleretur, die ac nocte opus interim fecisse se scribit. Atque is, quasi vitæ rationem suæ reddens, testificatur exhortationem suam, non fuisse ex impostura, neque ex immunditia, aut cum dolo, neque Evangelium prædicantem se quæsivisse, ut placeret hominibus, sed ut Deo, atque igitur nihil studio, avaritia, vel inani gloria admisisse, unum laborasse, ut optimis eos **) doctrinis et visitationibus foveret et enutriret. Tale quippiam vos agitis? Aut cum non agere vos, sed ex toto contra factos atque aptos sciatis, tamen in Apostolorum locum audetis succedere? atque hoc prætextu immunitates, privilegia et libertatem, quam nulla respublica ferre possit, vindicatis? Omnia in omnes licere vobis vultis, in vos nemini quicquam? Quis modus indignitatis? Aut quem impotentiæ finem statuetis? Proripite a purissimis fontibus vos, immundi porci. Excedite sacris adytis, scelesti negotiatores. Ne tangite manibus toties pollutis

---

*) Nach *esset*: ipsis durchgestrichen. **) *Eos*: beigefügt.

sacra altaria. Nam quid cum Christo domino vobis, qui servi facti estis mammonæ iniquitatis? Secundum carnem estis, atque igitur quæ carnis sunt, sapitis. Huc spirituales homines, qui quæ spiritus sunt sentiant, quæruntur. Atque igitur vobis quid cum eleemosyna parentum nostrorum, quam in pauperes Christi erogandam illi concesserunt, et idcirco ad ecclesias conferentes, heredibus nobis ademerunt? Quid ad pios usus contribuitis ad crapulam, si hortationem, fastum et pompam abutimini, cum interim boni multi et religiosi homines esuriant? Quid vos in luxu abundatis, cum meliores vobis, et quos hunc tenere locum oportuit, fame atque algore conficiantur? Quid pecuniam ecclesiæ, quam egentibus distribui decet, in popinationibus et nequissimis nequitiis profunditis et dilapidatis? Vos *Lutherum* damnabitis, divini verbi adnuntiatorem invictum, cum e vobis idoneus nullus sit, doctrina vel cohortatione excitare fidem Christi? Vos in otio et desidia, ac omni levitatis genere luxuriantes, summis viribus et opere maximo laboranti in vinea domini molestiam objicietis? Imo quia fructum facere videtis, per scelus opprimetis? Sic alienæ industriæ, ignavi ipsi, et nullius bonæ frugis invidebitis? Quin etiam idcirco persequemini, quia veritatem docet, quam postergantes vos, in locum ejus Pontificum constitutiones, meras nugas, sed quæ seria vobis ducant (nam lucro sunt) supposueratis. Et nunc irreprehensibilem ejus doctrinam, novis mendaciorum cumulis, adgressi ipsum autorem optimi meriti conscium sibi invidia virtutis ejus et dolore interversi vobis lucri, evertere et pessumdare conamini. Timetis enim, si reviviscat Evangelium, vestræ autoritati decedat nonnihil. Nimirum frugalitatem cum doceat ille, ac pure omnes *) sancteque velit vivere, et jam passim accipiatur ejus

---

*) *Nos: omnes.*

doctrina, vos qui in copia et luxu, in stupris et flagitiis supini decubantes, ætatem degere consuevistis, periculum vobis futurum intelligitis. Neque non erit. Quare etiam libros ejus, plenos omnis probæ institutionis, exuri passim curastis, eorumque lectione humano generi interdicitis, manifestamque vestræ voluntatis significationem datis, cupere vos, nec ingenia esse in Germania, et virtutem omnem depressam atque extinctam. Ubi tam placidum est ingenium, quod tam atrox injuria non accendat? Quem reliquistis ulteriori iniquitati locum? Obtenebrata jam diu veritas fuit, et obscurata Christi doctrina, hæc divinitus oborta lux est, vos extinguitis.*) En pastores Christianæ plebis, quos cum orare deceat, ut sermo domini currat et glorificetur, impedimentum objicere illi videmus, et dedecus admoliri. Inspiciat hæc ab alto servator Christus, et judicet, tandemque efficiat, ut in capita invenientium regerantur, tam nova, tam insolita sceleris et impudentiæ exempla, sed unctis vobis et consecratis, manum admoliri nemo audet. Ubi pulchro prætextu verba Dei **) et sacræ scripturæ autoritatem ad tutelam scelerum et fraudis vestræ detorquetis, et cum religioni nusquam vestro ubique lucro consulatis, religionis tamen summam ad vos contrahitis, et isti Christianissimi totius fastigio audacissime et impudentissime vos ingeritis. Nihil enim pudet vos, aut dicere jam aut facere. Sed non succedet in perpetuum fraus, neque semper proficient doli. Et jam forte periculosissime mutat res. Id quod nec ipsi ignoratis et intelligere alios ac sentire videtis, quam metuatis causæ vestræ. Ipsi enim factis documenta datis palam, salvis veritatis et fidei monumentis, consistere vestram tyrannidem non posse. Ubi miror spem fuisse unquam vobis pervicturos. An in mentem non veniebat vobis divini illius oraculi,

---

*) *Extinguitis*: extinguetis. **) *Dei*: Christi.

cœlum, terram, et omnia transitura, Christi verba non transitura? Itaque oppugnate nos, quantis omnino potestis viribus, nunquam tamen expugnabitis. Fundamentum habemus Christum, atque igitur ruinæ securos constituros nos arbitramur. Quanquam recte summo in pretio haberemus vos, si inter nos laboraretis, et in domino nobis præessetis. Nunc crapulari vos, scortari et per omnia ineptire, graviter nihil agere vel cogitare cum videamus, hoc permittemus vobis, ut de fide, quam nullam habetis, et religione, quam nullo opere agnoscitis, indicetis? Quibus tandem præstigiis ita creditis destitui posse nos, ut non aliquando resipiscamus? Præcipit *Paulus*, et per Christum obtestatur, ut nos subducamus ab omni, qui inordinate se gerit, et *Timotheum* vult sejungi ab iis, qui quæstum putant esse pietatem. Quod cum oculis objectum sit, et auribus insonet, tamen sperandi finem non facitis, in servitutem delapsos nos haud unquam remersuros, et perpetuo successurum arbitramini, ut precario quasi sub vobis victu agamus homines extreme dementes, et jam animis pariter ac sensibus destituti. Quid enim non videtis, moveri hæc posse, auferri non posse? Nam concutietis forsitan, nunquam tamen convelletis. Vestra autem ista quis diuturna fore credat, qui quidem viderit, et si speretis adhuc, tam anxie tamen interim metuere vos? Quare hunc desinite inanissimum obvertere nobis metum, et terrendi finem facite. Scimus a quibus abstinere vim oporteat, quorum veneratione teneri et majestatem vereri conveniat. Neque ignoramus, quid debeatur veris Dei Sacerdotibus, et quam non sit hoc polluere religionem, aut sacra profanare, homines nihili et non virtutis tantum inanes, sed per fraudem etiam et dedecus, sacratissimum nomen, pessimis moribus prætendentes *), ab ecclesia Dei vi ac

---

*) *Prætendentes:* obtegentes.

violentia repellere, eorumque ab oppressione manibus et gladiis vindicare nos. Quia enim stomachum movistis mihi, audeo dicere, ex vobis neminem esse Episcopum. Omnes enim emistis Episcopatum, neque aliquem ex vobis merita, sed aurum provexit ad gradum hunc. Illam gratis dandam gratiam, pecunia æstimastis, et ideo gratiam non habetis, quare etiam Episcopi non estis. Quamquam ut non intercesserit ista nummatio, et tantum per manus impositionem facti Episcopi sitis, tamen abhorret vita, nec Episcoporum opera in vobis videmus, quod non sequimini ea, quæ haud quaquam redarguendus ordinis istius institutor Paulus, in Episcopis et Presbyteris desiderat. Nam inculpatos et irreprehensibiles vult esse, vigilantes, sobrios, modestos, Dei dispensatores, hospitales, bonarum rerum studiosos, temperantes, pios, justos, ad docendum aptos, veræ et solidæ eruditionis tenaces, ut idonei sint, qui exhortentur doctrina sana, et contradicentes convincant, non perfractos, iracundos, rixosos aut percussores, non vinolentos, nec turpiter lucro deditos, aut avaritiæ studiosos. Etiam fama integros, et in quos ne suspicio quidem mali cadat. Vult enim in opinione quoque hominum de se bona versari tales, nec utcunque calumniæ obnoxios esse. Et ut videatis, quam non ferat corruptos in Episcopis mores, ab eorum etiam familia integritatem et vitæ innocentiam postulat. Qui si Episcopos censeat hodie, creditis vobis ferat depravatam vivendi consuetudinem, cum Episcoporum libros et ministros voluerit probatis esse moribus. Proinde animum aliquando advertite, ut vos cognoscatis. Ac illud desinite, hominum judicia cogere, et velle per terrorem a nobis extorquere, ut cum sitis ab Episcoporum officio alienissimi, plus tamen, quam veris Episcopis debetur, vobis tribuamus. Audite vero Christum, ut ad ejus doctrinam cum vos formaveritis, non sine fructu nobis quoque præeatis.

Atque ut non tantum nomine, sed re quoque ipsa beati sitis, mittite caducas sæculi opes et frugalitatem hic colentes, thesaurum in cœlis constituite. Pro lascivia vero et vitæ petulantia, luctum diligite, pro ferocitate mansuetudinem, pro ebrietate et crapula jejunium et sobrietatem, pro sævitia misericordiam, pro mala conscientia mentis puritatem, pro turbulentia et seditione pacem induite, ac tandem discite, non molliter delicias sectari, sed fortiter dura pati. Convicia ab aliis ferte, non ipsi priores facite. Quales cum esse cœperitis, tum in vos congruent magnificæ illæ appellationes, sal terræ, lux mundi, et si quid est hujusmodi. Tunc etiam vos fertilissimos vitis illius palmites vocabimus, et jus ligandi et solvendi hic, quod in cœlis quoque ligatum et solutum sit, concedemus. Neque enim ut nunc videbimus ex hominibus quærere gloriam vos, sed dare illam Deo, aut fraudare in negotio fratrem, vel per invidiam opprimere, sed fideliter conversari, in charitate exhortari, et doctrina fovere. Præterea non ut nunc propter rapacitatem intolerabiles, sed propter obsequium et liberalitatem eritis omnibus desiderabiles. Tunc enim videre licebit, non multis nocere vos, sed prodesse omnibus. Huc animos advertite, hunc vitæ scopum vobis statuite. Nam quid vanos titulos, et inanem appellationem satis esse arbitramini, cur honorem habeamus vobis? Vita æstimatur hoc et factis. Nosse autem decet vos secundum *Pauli* doctrinam, quomodo versari oporteat in domo Dei, quæ est ecclesia Dei, columna et basis veritatis. Ille certe Episcopum formans, stude (inquit) te ipsum probatum exhibere Deo, operarium non erubescendum, recte sequentem sermonem veritatis, et sectare justitiam, fidem, pietatem, caritatem, patientiam, mansuetudinem, certa bonum certamen fidei. Atque iterum: Esto forma fidelium in sermone, in conversatione, in dilectione, in spiritu, in fide, in puritate. Quale est hoc autem, de se quod profitetur ille? Si adhuc hominibus placeam, (inquiens) Christi servus non essem. Et quod a *Joanne* dicitur? Si quis diligit mundum, non est caritas patris in eo; quoniam omne, quod est in mundo, veluti concupiscentia carnis, et concupiscentia oculorum, et fastus vita, non est ex patre, sed ex mundo est. Ne vero (quod *Hieronymus* cavet) lucra sæculi in Christi quærite militia. Sic autem agite Episcopos, ut non sitis oneri, sed adjumento, et quemadmodum ille ait: non ut vos expleamini, sed ut ne nos inanes remaneamus, pro quibus omnia decet expendere vos, vitam etiam, exemplo ejus pastoris, qui animam suam posuit pro ovibus suis, vobis exemplum dans, quod imitaremini. Sed quid hæc ego frustra apud vos, animales homines, non accipientes ea, quæ sunt spiritus Dei? Utinam autem acciperetis. Nam in vestram hoc rem esset, qui valde metuo, ut citra ingentem reipublicæ Christianæ concussionem, redigi in ordinem possitis. Sic pertinaciter enim errorem defenditis, ut acerbissima opus esse medicina videatur, quo gravissimo languentes morbo, in sanitatem restituamini. Quod reputanti mihi in mentem venit, hæc illa esse periculosa tempora, quibus de nunquam falsus vates *Paulus* prædixit, cum ait: Erunt enim homines, sui amantes, avari, fastuosi, superbi, maledici, parentibus immorigeri, ingrati, impii, carentes affectu, nescii fœderis, calumniatores, intemperantes, immites, negligentes, bonorum proditores, præcipites, inflati, voluptatum amantes potius, quam amantes Dei, habentes formam pietatis, sed qui vim ejus abnegarint. Ex quibus verbis obscure sentitis, quos homines futuros impedimento fidei et religioni prædixerit? Aut non agnoscitis vitam moresque vestros hoc in speculo? Sed quemadmodum pessima tentaturos vos ille, et idcirco fugiendos præmonuit, ita exitium quoque rei eodem prævidit spiritu. Quemadmodum inquiens Jannes et

Jambres resistebant *Mosi*, ita et hi resistunt veritati, homines mente corrupti, reprobi circa fidem, sed non amplius proficiunt. Siquidem amentia istorum evidens erit omnibus, quemadmodum et illorum fuit. Atque hoc est, quod sæpe ego monui, fore, ut nimia ista immodestia ac impotens tyrannis vestra exitium vobis accerseret necessario. Jam enim omnes vident et cognoscunt, fraude et versutiis coalitam vestram audaciam, in immensum progredi. Ipsos vos indignissima rerum capita haberi, ut exemplo vitæ meliores alios reddatis, qui estis ipsi magna ex parte ob luxuriam et libidinem muliebriter infames. Sed ibi consilium fallendi exquisivistis, ut ne liceret, in mores vestros cuiquam declamare. Atque igitur *Lutherum* invasistis primum, cujus damnatio si procedat, certi, me quoque oppressum iri. Quamquam mea longe alia ratio est. Etiam enim victoriam spero, tantum abest, salutem mihi ut desperem. Vos autem, quomodo credemus, viam virtuti patefacturos, cum claudatis veritati? Illa tamen non latebit, sed ostendet se, invitis vobis, ut jam quoque videre licet, oculis atque auribus hominum, passim ad veræ pietatis prædicationem patefactis. Certe non abscondetur lucerna hæc, vel lapidibus et roboribus, si nos taceamus proclamantibus.*) Sed non tacebimus. De me enim quod pollicear, addam stimulos libertati, subdam calcaria, irritabo, impellam. Quos non habebo statim adsentientes, vincam adsiduitate commonitionis salutaris, cogam pertinacia necessariæ. Neque aut cura mihi, aut metus est, ne qua hanc sortem fortuna adgravet, paratus in utrumque, seu perniciem excitare vobis, magno patriæ hujus commodo, seu nulla mea mala conscientia strenue occumbere. Nec stulta hæc

---

*) Die ganze Stelle *passim etc.* bis *proclamantibus* iſt ſtatt der frühern: vel lapidibus et roboribus, si nos taceamus proclamantibus, eingeſchaltet.

temeritas est, falso enim interpretamini, virilis et summa cum honestate conjuncta libertas est. Quare ut videatis, quanta vestras minas fiducia contemnam, donec quidem aut *Lutherum*, aut hujusmodi quemquam persequimini, hostem me vobis profiteor infensissimum. Atque hanc voluntatem mihi nulla vestra vis, nulla fortunæ injuria auferet, ne mutabit quidem. Porro vitam cum abstuleritis, hoc meum tamen, quo minus permaneat in patriam bene meritum, hoc recte factum ut moriatur, non efficietis. Quod in cursu est, forsitan sistetis, quod futurum, prævenietis, quod factum vero, infectum non reddetis; fieri enim non potest, ut cum vita simul auferatis vitæ memoriam. Non! Mihi quidem sicut dubium est, ad quem hæc tendant exitum, ita certum proponitur, optimæ conscientiæ opinionem ad posteros venturam. Hunc maximum vitæ fructum cepero. Et ut alia quoque de causa pertinacissime esse mihi persequendi vos obstinatiam, cognoscatis, a Deo præmium mihi, si quid contra vos obtineam, spero, quo minus arbitremini pœnam me timere. Gratum enim esse illi scio, ut amotis a sacrorum contrectatione talibus, locus sit iis, qui digne administrent. Et in extremo illo judicio, tutum magis fore confido, offendisse vos, quam demeruisse, et cum tumultu exegisse melius, quam per quietem patienter tulisse, præsertim piam commonitionem cum sitis adspernati. An memoria excidit vobis, impeditæ alioquin per vinum et crapulam cogitationis *), quod cum aliquantum ante modesta exhortatione, adgressus essem, bellicum cecinisse me clamabitis. Ita insuetum fuit hoc vobis, ita indignum factu visum. Quare etiam Mathematicum illum nuper veriti non estis, apud gravissimum concilium, quasi læsæ majestatis reum agere, quod vos in rheti aucupario, quod nescio quis captabundus attrahe-

---

*) Nach *cogitationis:* unleserliche Correctur.

ret, depinxisset. Ita teneros habemus vos et delicatos, atque omnis injuriæ impatientes. Non describi vultis, non pingi, non fingi. Si quid omnium fiat, capitale esto. Quod ut obtineatis, tamen ita modum dissolute et turpiter videndo exceditis, ut perire vos vestro judicio necesse sit. Prius quicquid foris fuit, depasti estis, nunc hærentes in medullis nostris et viscera jam adgredientes, quis vel mediocriter fortium potest continere se, quin impetu, vi et violentia invadat, vobisque cædem et exitium moliatur? Ipse imo non feret diutius indignitatem Dei ecclesiam onerantem populus Christianus, passim jam patrimoniorum exitium, corruptionem morum et vitæ pestem clamitans, vos et diris ac devotionibus insectans. Vos tamen, quasi in omnium sensibus, quæ insita sunt, ulla pertinacia vinci queant, ambitione quadam plus quam pharisaica inflati, non desinitis *Luthero* viam veritati facienti, et ob id magis adjuto omnis generis hominum favoribus, mortem, et si quid inveniatur morte adhuc gravius, sævissime et atrocissime intentare. Quem virum fingite errasse, quamquam minime cura vobis est, in ecclesia erret quis, an bene sentiat vel dicat, neque hoc negotium accepissetis unquam, nisi de vestro luxu et potentia agi vidissetis, tamen ut erraverit, utrum ut inimicum hostiliter infestare, an ut fratrem pie commonere decuit? Agite vero, ubi (quam diu conati hoc estis) ulla in vobis apparuit vel imago caritatis? ubi cordium puritas emicuit et animorum sinceritas? Nonne præcipites irruistis, neque cum ratione egistis quicquam? Nonne ut innocentem damnaretis, multa in eum a vobis ficta et ementita protulistis? Nonne in gratiam Romani Episcopi per insidias conati estis opprimere? Nonne etiam nunc, omnibus honestissimis viris reclamantibus hoc agitis, ut non auditum, non convictum, sine crimine et testibus damnatum pronuntiet Imperator Carolus? En præclaros vitæ magistros, qui in omni sinceritate et mansuetudine præeant aliis. Est hoc Episcopos esse? aut Christianos est hoc esse? Si nos vexarent alii, vos consolari debebatis. Quam præpostere aguntur igitur omnia! A quibus bonum sperare conveniebat, ii male inferunt abunde satis, ac molestiis nos, dolore et afflictionibus aggravant. Nonne igitur recte cum *Ambrosio*, autore gravi et sancto, vobis dixero: nomen habetis inane et crimen immane, honorem sublimem, et vitam deformem, deificam professionem, et illicitam actionem, religiosum amictum, et irreligiosum provectum, gradum excelsum, et deformem excessum, in ecclesia habetis cathedram sublimiorem; et reperitur conscientia vestra humilior; locutionem simulatis columbinam, et mentem habetis caninam, professionem monstratis ovinam, et ferocitatem habetis lupinam. Ut per Prophetam possit responderi vobis: populus hic me labiis adorat, cor autem eorum longe est a me. Etiamne hæc in vos non competunt? Aut modus et mensura est eorum, quæ ex probatissima scriptura in vitam et mores vestros dici possunt? Verum surdis cantilenam hanc, ut priora omnia. Sic in *Luthero* estis, ut neque oculis neque auribus uti recte liceat. Talis est invidia. Sic vos occæcatos reddidit furor. Ita stuporem mentibus *) incussit iracundia.**) Ubi ut reliquorum omnium gratiam vobis faciam, ista excogitata a vobis ingeniorum supplicia, minime omnium ferenda videntur. Quid indignius enim quam proscribi ingenia? exuri libros? aboleri literas? interimi scripturam? Etiamne studendi nobis solatium adimetis, et scribendi fructum? Colloquendi et familiariter conversandi usu interdicetis? homines extreme inclementes et barbari. Sed hæc si vulgo moveritis, et in populo conaremini, tamen bello et cæde vindicanda viderentur. Nunc in illis (o patientiam Germa-

---

*) *Mentibus*: mentis. **) Nach *iracundia* ist *vobis* durchgestrichen:

nicæ nobilitatis!) imperatoriis auribus hæretis, quas pessimis institutis et conatibus supra modum impiis et sacrilegis opplevistis. Et jam edictum extorsistis illi, magnum damnationis nostræ præjudicium. Verum agite, furite, utimini successu, neque a quoquam, in cogitationem quod venerit, dicto aut facto continete vos, ruite per vesaniam, ite præcipites, impellite, vastate, proterite, vecordes et amentes, invadite et invehimini. Etiam nostra aliquando aderunt nobis tempora. Quamquam interim videte, qui rectores jam nunc estis imperatoriæ juventæ, quo abducatis hoc ingenium reddituri procul dubio consiliorum omnium istiusmodi rationem, apud eos, apud quos minime voletis. Scio, qua est indole, diu renuit iniquissimam postulationem. Verum efflagitationibus fatigatus, etiam minis compulsus (nam et huc impotentiæ pervenistis) ut et molestia vacaret, et periculum declinaret, dedit, quod dare non potest, si possit, non debet. Hoc vos exultatis, hoc invicem gratulamini, et quasi Babylone debellata, sic triumphatis, cum nos minime id moveat, quemadmodum illa quoque, ulterius quæ deminamini, exilium et mores, digna ut vobis videtur præmia, quæ libertatis adsertoribus rependantur. Nam ut persuadeatis illi, ineptam proscriptionem ut exerceat acerbissime, nos rebus, patria, etiam vita exuat, tamen multa et interim et in futurum metuenda vobis sunt. Primum enim videtis nobis quoque conjurandi pro partibus nostris, et causam esse et occasionem. Deinde meminisse vos decet, si quid in his rebus (ut varia est fortuna) male cadat, fore, ut innocentissimi Principis lapsum a vestris manibus requirant homines. Discite vero, mortales homines, inter blanda fortunæ obsequia, ejus mutabilitatem habere suspectam. Non possunt diuturna hæc esse, cum sint fortuita. Sed ita forsitan Deo visum, ut ipsi provocetis exitium prius vestrum, quam inferre alii cogitent. Ipsi persequendi causam ante detis, quam alii quærant. Certe enim spe finiendæ potestatis vestræ multi aguntur nunc, multi ubique, præsertim tot fortes viri, non ferent libidinose et crudeliter imperantes vos. Non ferent. Ut autem pervincatis*) nunc, fore prædico, ab hujus motus compressione, novi et acrioris multo initia vobis. Nam duorum hominum res tanta æstimanda non venit; sciatis multos esse *Lutheros*, multos passim *Huttenos*. Et si quid nobis accidat, eo majus futurum ab aliis periculum vobis, quod cum libertatis adsertoribus innocentiæ vindices et injuriæ ultores conjungi videbitis. Unum omnium certissimum proponite, non defuturos Evangelio suos defensores, non defuturos libertati vindices. Ubi si astuta vobis ratio est, etiam forte non deerit necessarium nobis consilium. Iterum vero commonitos volo, quia se nimiam superfudit fortuna nunc, ut rerum vicissitudinem cogitetis, et cupiditatibus aliquando vestris frenum ingeratis. Ad summum pervenistis. Jam non est, quod incrementum concipiatis animo ulterius. De lapsu posthac,**) cogitandum est. Nam labi proclive est omnibus, in edito qui consistunt. Introrsus referte istos ambitionis fines, istam avaritiæ metam arctius circumscribite, et luxuriæ modum ponite. Nam quo se tandem illa porriget cupiditas vestra? Quem accumulandi modum statuetis? Non aliquando vos respicietis, et non quo tendatis, sed unde veneritis, considerabitis? Redite in viam. Redite, et ab errore, quando integrum hoc est, vos recipite. Semper fuit melius recurrere, quam periculose procurrere. Estote non bonorum hostes, sed malorum vindices. Aliis prodeste, non vobis concupiscite. Sic agite, ut medicinam a vobis sperare liceat, non timere venenum. Imperate cupiditatibus vestris, et rationi parete, ac istum

---

*) Nach pervincatis ist: *libertatis adsertores* durchgestrichen.

**) *Posthac:* jam.

moderamini fraudis ac imposturæ successum. Non perpetuo cæcutient, qui aliquot jam annos male usi sunt oculis. Videtis illam spirare libertatis auram, homines tædio præsentium, innovare hunc rerum statum cupere. Ubi nescio an tuto possimus nos contenti. Aliquando ex modica favilla ingens statim incendium emicuit. Hæc si in mentem vobis venerint, non poterunt non esse salutaria. Sin vero ulterius fortunæ fidendum videbitur, et *Lutherum* pertinacissime, ut instituistis, persequemini, eadem opera, (videor enim quod futurum est, præsentire) fatum, quod vos manet, accersetis. Mementote autem, vindices esse Dei oculos, in infima hæc semper directos, et desuper imminere vobis judicium. Certe profecto innocentis viri damnationi *) capita vestra consecrata sciatis.

---

*) *Damnationi* : damnatione.

LXXI.

Ulrichi ab Hutten
ad
Bilibaldum Pirkheimerum
et ad
Imperatorem Cæsarem Carolum
Epistolæ.

Einleitung.

Wir geben diese beiden Briefe, die auch Wagenseil in seiner Sammlung abdrucken lieſs, mit Huttens eigenhändigen Verbesserungen.

I.

Ad Bilibaldum Pirkheimer, Senatorem Norimbergensem.

Audieram a Cæsarianis quibusdam vocatum ad dicendam causam Lutherum. Mentiti sunt. Non fuit. Nam hoc tantum ab illo quæsitum est in Concilio, quædam ab se scripta, num recantet? Respondit *) recantaturum, si convinciatur, scripsisse erronea. Quæsitum iterum, num recantet? nam ante multo damnata esse, quæ scripserit. Oravit, ne se cogant ad palinodiam iniquissimam, ut contra conscientiam damnet, quæ probatissima esse sentiat. Urgentibus tertio, num recantet? nam hoc tantum velle scire Cæsarem et Principes. Respondit, nec posse nec velle, quæ probatissimarum scripturarum testimoniis fulcita habeat. Hoc satis fuit, cur extreme condemnetur vir Dei. Dii immortales, quem eventum res habebit? profecto sic arbitror, hac maxima tempestate cognitum iri, Principes habeat Germania, an a bene vestitis regatur statuis. Ecclesiastici illi, quæ consulunt in Lutherum, vincunt omnem impietatem, omne scelus. Mihi lacrymas excussit proximum ejus ad me epistolium; quo scripsit: quam indigne habitus sit, inter cetera, dimitti se cum edicto, ne in via prædicet verbum Dei. O iniquitatem extreme detestandam! O scelus, quod inexorabilem Dei iram mereatur! Alligari verbum Dei, Evangelico

---

*) *Constantissime: durchgestrichen.*

doctori os obdurari! En Christianos Principes! Quid dicent exteri? Me pudere incipit patriæ. *Joannem Eccium*, Trevirensem officialem, indoctissimum sophistam, oratorem invenerunt. Is dixit contra *Lutherum*, sic cupide, ut non dubitetur, aliquid habere eum de pecunia Pontificis, quam ferunt per largitionem profusam ad multa aureorum millia. Ausus est sceleratus nebulo conviciis proscindere pium Evangelistam. Ubi sunt, qui ita interpretentur, consuluisse hoc adversarios, quo possint ab irritato sic illo exprimere maledictum, quod capitale posthac ipsi esset. Vide impiam machinationem! Ex jureconsultis quidam disputant, nec debere, nec citra injuriam posse fidem servari *Luthero* a *Cæsare*. Optimos viros! qui non videntur tibi, uno omnes die cum tota illa sua injusta justitia pellendi Germania? Vellent impii Episcopi majores suos, qui tale exemplum ediderunt in concilio Constantiensi, exusto *Joanne Husso*, imitari. Cæsarem, ajunt, decrevisse propugnare Pontificis partes, et ecclesiam Romanam pertinacissime. Huc illum adegerunt mali consultores. Magna igitur sacerdotum passim exultatio. Statim triumphabunt, nam colophonem arbitrantur impositum fabulæ, nescientes miseri, quantum adhuc absint a fine, et restare adhuc ultimum actum. Quidam publice proposuit schedium, quo continetur, quadringentos ex nobilibus conjurasse pro *Luthero;* et adjecit Buntschuch, Buntschuch. O homines extreme importunos! Prodesse volunt *Luthero*, perniciose obsunt. Quamquam sunt, qui ab inimicis confictum hoc putent, ad movendam illi invidiam, quod valde mihi verisimile est. Excita tuorum hominum animos. Nam quædam in civitatibus mihi spes est, propter studium libertatis, peculiare vobis. *Franciscum* habemus in partibus, non faventem jam, sed commotissime ardentem. Totus imbibit *Lutherum*: inter cœnandum illius opuscula legi jubet. Audivi jurantem, non defuturum se, quantocunque suo cum periculo, veritatis causæ. Scias, oraculum hanc esse vocem, talis constantia est. Prædicabis hunc apud tuos cives hoc elogio: Major animus in Germania non est. Vellem nulla esse ejus in me beneficia (quæ sunt plurima), ne quis arbitretur, hanc me illi referre gratiam. Hoc uno gravor, quo minus totum me effundam in laudationem virtutum illius, quas habet plane heroicas. Nam in ejus consilia nihil humile cadit. Deus servet spiritum, quem in illo excitavit! Sic *) orat *Lutherus*, et ego præeunti illi succino. Sed ad ipsum redeo. Fertur divino instinctu manifestissime, ac humana omnia consilia excludit, totusque a Deo pendet. Mortem autem, ut nemo unquam, contemnit. Christus servet Evangelistam suum, vel ad tempus, quo in animis hominum vera pietas coaluerit! Abeuntem eum sequetur edictum (ut mihi scribunt amici) longe atrocissimum: cui valde metuo, ne bona Germaniæ pars reclamatura sit. Sic ardent factiones. Hæc de multis pauca. Tu aliquid item ad me perscribe; quod diu jam non fecisti: ac vale. Ex Ebernb. Cal. Majas. M. D. XXI.

---

*) *Sic:* Sed.

II.

Imperatori Cæsari Carolo *) Ulrichus ab Hutten S.

Si hoc esset decretum tibi, Imperator, communi Germaniæ bono, magnum aliquod et memorabile incommodum, ut velles ultro in te accipere, aut evidens aliquod adire periculum, qua sumus erga te affectione Germani, puto magnis conatibus adversaremur tibi. **) Aegre enim laturi videremur, te non incolumi, aut aliquantum imminuto, rebus nostris consultum. At quanto magis facere hoc decet, cum errore deceptus tu, magna nostrarum jactura, ac incomparabili prope publico malo, ipse te perditum is. Quid aliud enim habet *Lutheri* causa, quam et nostræ libertatis oppressionem, et tui status convulsionem, dignitatis proculcationem? Quare vehementer adnitendum omnibus arbitror, ut inde revocemus te, quo nunc tanto cum detrimento publico, pariter ac tuo, contendis. Utque monendo, exhortando et orando efficiamus, ut dignum tuo genere, tuaque dignum fortuna spiritum capias. Non quod existimem mala mente aut opinione quicquam horum agere te. Sed inter optimam conscientiam et pessimos consultores medius, plane quid sequendum tibi sit, despicere non potes. Proinde istos vel ad tempus abige abs te sacerdotes minime aptos, quibuscum hoc rerum statu conflicteris, cum quia nunquam bene consultum fuisse ab hoc hominum genere majoribus tuis, Romanis Imperatoribus notum est, tum etiam, quia nunc maxime perniciosa suadere eos deprehendimus. Quid posset enim vel iniquius abs te fieri, quam quod isti monent, delato ab se

---

*) Nach Carolo ist das frühere *invictissimo atque optimo* durchgestrichen. **) *Tibi*: beigefügt.

Luthero, dicendæ causæ potestatem non facias, vel calamitosius et pejoris exempli accidere nobis, quam si publicæ libertatis adsertor puniatur? Et tamen magnis apud te contentionibus eluctantur, utrumque ut fiat. Ac jam quoddam, ut ferunt, edictum extorserunt tibi, quo librorum istius lectione orbi interdicitur, ipsius vitæ præjudicium continetur, magno cum dolore publico, primum quia maximum videmus hoc reviviscenti jam libertati impedimentum objici, deinde quod ferunt hoc isti pondus consiliis suis prærogatum, intempestivi homines, non in eo quo cuique bono prodesse cogitent,*) sed ubi offensas suas exequi volunt. Quid tibi cum privata Episcoporum invidia igitur, in hoc concilio, quo de republica tractatum convenerunt Principes ac populus Germaniæ? Sic de publico meritus unquam hic ordo est, ut intermissis rebus summe necessariis, solis Ecclesiasticorum quæstionibus operam dare conveniat? Fige esse, tamen quia iniquissima petunt, et huic imperio totique orbi Christiano perniciosissima, ferendos non puto. Accusant *Lutherum*, et hæreticum clamant, non animadvertentes, quantis ea res criminibus teneatur. Sed ita accusant, ita clamant, ut inauditum abs te damnari contendant, teque magnis vociferationibus ne ad dicendam causam accedere ipsum patiaris, circumsistunt.**) Vidit ullam majorem indignitatem Germania? ullum majus tulit dedecus? qui tanti sceleris reus agitur,***) non audire cum id maxime petat, nec pati expurgare se, aut objectis respondere, cum id precibus quoque efflagitet? Totus tremo et perhorresco, mentione rei, ab omni consuetudine, omni antiquo more, legibus, jure et religionibus alienissimæ. Nam ut non sit is *Huttenus*, qui veritatem evangelicam, diu jam intermissam referat, magnoque studio, summis laboribus prædicet, tuam dig-

---

*) *Cogitent:* cogitant. **) *Circumsistunt:* circumsistant.

***) *Agitur:* agatur.

nitatem contra eos qui contemptum huic injiciunt, defendat communem Germaniæ libertatem, adversus violentissimos oppressores tueatur, tamen non potest *) salvo jure, salvis legibus, ut cui crimen imputatur, ei dicendæ causæ potestas non fiat. Etiam parricidis non adimitur defensio. Nec ullum tam grave scelus est, quod non ad judicium prius, quam ad pœnam venire debeat. Quo fit ut optimum quemque, omnium ordinum, animo commoto circa te conspicias. Neque enim quam lata est Germania, ulli boni sunt, quibus non vehementer cordi sit hoc negotium. Admirantur rem insolitam, stupent novitatem inauditam, incredibilem. Pæne extra se positi sunt, contemplatione atrocitatis eximiæ, detestandæ, malitiosæ, maleficæ. Quidam fremitu etiam quo sint animo, quaque voluntate testantur. Soli restant otiosi sacerdotes, atque ii *Lutheri* criminationem ex eo intendunt, quod is contra sua instituta, suam immodicam potestatem, suum fœdum luxum, et depravatos vivendi ritus, pro Christi doctrina, pro patria libertate, pro bonis moribus scripserit ac dixerit. Fremunt enim lucrum interverti sibi, suavem illam vivendi consuetudinem abrumpi, tyrannidem aboleri. Quod quia ipsi aliter interpretantur, jam fere exiit opinio, hæresim sapere etiam perversissimam, quascunque *Lutheri* doctrinas. Atque igitur hos misit ab urbe Roma oratores Pontifex *Leo*, qui freti Episcoporum hic et Cardinalium præsidio, id provideant, ne quid innovetur sibi, et ut quam mox aboleantur hujus motus autores inauditi, indefensi, non convicti, non causa cognita. Contra boni viri, fortesque omnes, in quibus et domi ornamentum, et foris robur tibi situm est, quorum et in pace consilium et in bello vires usui esse possunt, nihil præter leges, præter consuetudinem, præterque fas agi postulant. Proinde statuere te oportet, velis ne offen-

---

*) Vor *salvo*: Sed durchgestrichen.

dere hos, qui se periculis quoque objicere pro Imperatoribus suis et semper consueverunt, et nunc maxime parati sunt, an gratificari eis, qui nisi secunda essent nunc tibi, facile abesse abs te vellent. Et injuriam malis inferri his, in quorum ope præsidium tibi regnorum et vitæ est, quam inhonestissima voluptate fraudare eos, qui in necessitate quantulacumque constituto tibi, nec opem ferre sciant, nec dare consilium. Quid enim ex *Lutheri* damnatione aliud, quam adversariis voluptas quæritur? Tu ergo ad eos respice, quos habere potes fidos periculorum tuorum comites, et amicos para, ac beneficiis etiam et munificentia devinci, a quibus et in otio possit esse honestum solatium, et in bello forte præsidium. Eos mitte, qui non bellorum tantum, verum etiam omnis gravioris consultationis expertes, et impatientes, neque sciant prodesse tibi in necessitate, neque possint non obesse secunda fortuna. Quos tamen prospere stantibus nunc rebus arcte habes, ut fidos amicos, adhærentes tibi. At si quo ista immutet se rerum facies, ut adversa videantur incumbere, videbis ut flagitiosos desertores, dilabi abs te meticulosissime. Nam non nisi felicitatis comites, et quidem non multum fidi esse soleat. Possem exemplis haud longe repetitis docere, in quanta sæpe mala isti homines egerint Principes ante nostros, in quorum amicitiam, non minus blande, quam in tuam nunc hi irrepserant, et ostendere, quam debeat optimo jure suspecta esse vobis horum consuetudo. Nam ut aliud non extet, quid contemnendum hoc arbitraris, quod Pontifici Romano obnoxii cum sint, etiam jurejurando devincti, eatenus Imperatorum amicitiam, quatenus ex illius nutu esse videtur, colunt; neque usquam progredi audent, unde non revocatis ab illo, sibi [*]) regredi necesse sit. In cujus gratiam sæpe etiam publice [**]) dicunt et faciunt hic multa, imo vobis non consulunt, nisi quod utile esse illi sciant. Id quod manifestissime videres nunc agere eos, nisi totam tuam mentem occupassent ante. Sed revoca ab errore te. Eripe tantum pignus malæ fidei possessoribus, et his redde, quorum esse proprium debet. Neque ego cum hoc dico injuriam facio sanctis Episcopis et sacerdotibus, etiam illi *) si tales sint, occupari haud unquam velint rebus minime ad se pertinentibus. Templorum enim spectat ad eos cura, officium est monendo, exhortando, perdocendo prodesse omnibus, nocere nemini, sollicite videre, ne quid animorum errando pereat, quod facere non possunt simul, et regnorum hic se curis implicare. At vero homines superbissimi et libidinosissimi, episcopalem tantum honorem cupide adeunt, onus detrectant contumacissime, commodum affectant, molestiam adversantur, lucrum sequuntur, laborem subterfugiunt, cunque titulo et nomine arroganter intumescant, censu ipso abundantissime se opulentent, opere interim et officio suo ita se abstinent, ut hoc quod maxime sunt, contemnere eos videamus. Ubi videndum tibi Imperator, ne qua inde ad te quoque pars culpæ hujus redundet. Debes enim permittere suis illos muniis neque a sacris ad profana trahere, etiam ad aliena abeuntes ad sua retrahere. Nunc vero ut sunt res, in consilium adhibere fortes viros, nec abutendum te permittere delicatis istis et mollibus. Quorum si aliquis sit usus, tamen ineptissime videtur, ut talium arbitrio regatur Germania. Solent enim studere voluptati, ac in otio torpere et ignavia. Graviorem consultationem non admittunt, itaque et accipiunt et dant ad libidinem omnia, in fronte ostentantes pie satis se et religiose, cum in secessu turpitudinis ferant, dedecoris ac sceleris abunde satis. Quibus tamen, si boni sint, et quales esse eos decet, reverentiam debes et venerationem, regna et im-

---

[*]) *Sibi* eingeschaltet. [**]) *Publice* ebenfalls.

---

*) *illi* : hi.

peria non debes. Si dederis, offendes, eo quod ab officio diduces. Ecce autem aliud inest. Non tenebis (quæ permagna tibi nunc est, et quam, si sapias, magis ac magis excolere debes) Germaniæ gratiam, nisi hos abalienes. Intelligere potuisti, quantum essent passim contristati nuper homines, cum te primo ingressu tuo, adverso Rheno accedentem, non viris ad bellorum munia idoneis, sed pileatis istis, et magno sacerdotulorum grege circumseptum viderent. Rem enim præter spem suaque indignam exspectatione intueri se putabant, et obsolescere jam statim ac initio Germanici nominis famam arbitrabantur. Hoc dolori erat, quantum posset maximo. Neque ita multo post, cum iniquissimam *Aleandri* postulationem audissent, impetus multis fuit, audere aliquid se dignum, et ausi fuissent, nisi non dubitassent, ipsum te indignitate commotum iri. Quare videndum tibi maxime est, et quid velis Pontifici Romano in nos permittere, et quam de te opinionem vulgo præbeas. Memineris in ipso instare jam te rerum tuarum limine, ob idque sollicite adcura, quæ initia des, quam futurorum spem facias. Romanis autem istis debes intercedere tu, quo minus in jus nostrum concedant, non autor esse, ut graviori adhuc jugo nationem hanc opprimant. Age autem, qui te, quantum in ipso fuit, ab imperio repulit, eum tu imperio præficies? Etiam ipsi tibi ut imperet facultatem dabis? Tantum de dignitate tua cedes alieni, nedum ei, qui in te quo animo sit, tam clare prius ostendit? Et qui imperare omnibus debes, ullius te servituti devovebis? Ubi illa sunt promissa, eligentibus tum ad imperium te Principibus magnifice objecta, fore ut multa ab imperio distracta per te restituantur? Tandem obligatam Germaniæ tui exspectationem libera, neu desperationem æquitatis in posterum fac, et te ipse ne desere, nec sis ultro tibi causa mali. Abunde malorum a fortuna timere habes, ne provoca miserrimos in te casus et calamitatem ultro accerse. Qualiter sumus affecti tibi, oramus ut majestatem conserves in imperio, nec dignitatem tuam conculcantibus te prodas. Quod si minus impetramus, tum per salutem te tuam obtestamur, nostri saltem miserearis, neu in tuam ruinam adducas totam simul nationem, tot nobilissimos proceres, tot fortissimos viros, quorum debes libertatem conservare, non servitutem procurare, gravissimæ objicias contumeliæ. Magno varie pudori affecti sumus proximis annis, hoc tu ne adde, ut quibus imperare et potes et debes, iis ultro servias, ac ita servias, ut omnibus simul nobis externam servitutem imperes. Nam quid mali ita Germania meruit, ut tecum, non pro te pereat? Duc nos in manifestum potius periculum, duc in ferrum, duc in ignes. Cunctæ in nos nationes conspirent, omnes ruant populi, omnium impetamur armis, ut in periculo virtutem experiri potius liceat, quam sic demisse, sic non viriliter, sine armis et cæde, fœminarum more succumbamus et serviamus. Spes fuit Romanum te a nobis jugum ablaturum, istam Pontificum tyrannidem demoliturum. Dii faxint meliora sint, quæ sequentur hoc principium, nam adhuc etsi summus non est metus, tamen etiam confidentia esse in hac humilitate quæ potest? Tantum Imperatorem, regem tot nationum, tam promptæ servitutis esse, ut cogi non exspectes. Scias enim æquioribus animis laturos fuisse Germanos, si quis experientem te vicisset viribus, et ad conditiones pacis etiam non multum æquas propulisset, quam nunc, cum videt, duobus parum honestis dimissis ab urbe huc oratorculis, cum mandatis mirum in modum imperiosis, victum et devinctum omnia concedere, nihil abnuere, ut jure optimo contemnant nos exteri, utpote quos vident tantum non esse, qui aliis imperemus idoneos, ut feramus*) ipsi servitute premi**) longe despicabilissima. In avo tuo grave erat, quod nimium scribis tribuebat, eos-

---

*) *Feramus: simus.* **) *Premi: pressi.*

que habebat in aula nimium quam multos, de te ut loquentur homines, qui tot habes dominos, quot vagantur circa galeriti Cardinales, mitrati Episcopi, cum illi autoritatem inter suos, quantumcunque potentes tamen obtineret? Sed communi bono erit, hæc nuper inita cum Pontifice amicitia. Aliquando enim fidem tenuerunt Romani isti, quibuscum pacta fecerant, et tenuerint unquam, de Florentino tamen ingenio, non debet venire in mentem tibi, ut dolum suspiceris, præsertim fraude bis terque deprehensa jam? Qualis vero amicitia est cum eo, qui legem dat, qui tua possidet, sibique ipsum te subjicit, tantum abest ut æqualitas intercedat? Nam in commune ut acceptum sit hoc tuum factum non est quod multis repetam. Multorum jam et varia significatione edita non obscure intellexisti, non solum non esse grata nobis hujuscemodi cum illis fœdera, sed odiosa etiam et invisa, neque unquam ferenda, donec quidem volunt ea hic licere sibi, quæ a liberis concedi, non possunt. Quot talia cum iis pacta *Maximilianus* iniit, cum sæpissime languentia illa refocillaret, et tamen haud multo ante quam moreretur testatus est, neminem sibi eorum Pontificum, qui suo tempore per aliquot triginta annos fuissent, fidem tenuisse. Sed tu meliora proponis, fac evenire, et quæ sancita inter vos sunt, constantissime servaturum *) illum, tamen neque honestum tibi est, neque Germaniæ ferendum, hoc pretio pacem emere te. Nam et imperio Italiæ cedis, **) ac urbe Roma imperii domicilio, et gratiam facis expilandi, quoties libeat, Germaniam, neque pro annatis pretium persolvi, aut pallia emi prohibes, et bullis nundinari hic permittis, et Curtisanis non vitam tantum, sed regnum etiam concedis. Hac mercede pactam amicitiam, his conditionibus initam pacem communi bono esse interpretari licet? Ita inquis ferunt, qui a consilio mihi sunt. Ita ferunt, scio.

---

*) *Servaturum*: servasse. **) *Cedis*: cedis illi.

Nam ut hujusmodi consulerent, circumsedere te, et occuparunt sacerdotes tui. Libenter enim ad Romana quantacunque scelera connivent, quo minus si fiat illis intercessio, ipsi quoque aliquando cogantur in ordinem. Tu vero, qua uteris excusatione, quod eos, qui te pie monent, et sanioris consilii autores esse volunt, ne quid tandem sit, quod exigentibus istis amicis tuis non inservias, edictis flagellas jam, post paulo exilio ac morte puniturus es? Sic enim jactant isti, et in duo edicto continetur. Quare etiam quasi oppressum jam *Lutherum* invicem sibi gratulantur, mihi inclementissima quæque deminantur. Quod ut pares, non desinam tamen velle servare te, etiamsi tu me perdere cogites, vel invitum retrahere a lapsu, retinere a ruina, revocare a perditione, conabor. Sed de me Deus et Fortuna viderint, in præsentia esse magni momenti existimo, quemadmodum abs te tractetur *Lutherus*. Non solum quod innocentem damnari turpissimum fuerit, verum etiam quod haud scio, an pejus aliunde, quam ab hujus oppressione exemplum demanare possit. Nam quis libere tibi consulet, si suadentes utilia non gratia tantum non excipit, sed pœna etiam manet? Tempus erit, quum magno emptum voles talem tibi monitorem. Qui pro putare non debes paucos esse nunc sollicitos. Nam etsi multos non vides, qui magnis ita contentionibus causam hanc apud te agant, tamen quia proclivius semper fuit Germanis faciendo rebus suis, quam loquendo consulere, scias bonis omnibus vehementer curæ esse *Lutheri* incolumitatem, *) idque multos fremere nunc, quod induci tu, ut edictum hoc proponeres, potueris. Tu vero quid exspectas orationem ab iis, quorum ex gemitibus et tristia, quid velint, intelligis? Quod ut non sit, tamen dicendæ causæ haud debes tu potestatem denegare ulli nedum dignitatis tuæ adsertori. De causa quidem si quid dubitas, vel

---

*) *Incolumitatem:* salutem.

hoc debet docere te, qualis sit, tam cupide damnationem abs te flagitantium inimicorum ejus studium, atque ista ostendere tibi conscientiam uniuscujusque, tanta ab adversitate ejus exultatio, et ista nihil dissimulanter edita a proposito edicto lætitia, isti publice plausus. Tanto negotio instarent enim apud te, si accusationem suam hujusmodi esse scirent, ut etiam respondente ex adverso reo, facile eam probare tibi liceret? Aut non tandem sentis, non judicium abs te, quo male meritum punias, eos petere, sed via qua innocentem opprimas, efflagitare, cum hoc pertinacissime contendant, ne accedere *Lutherum*, aut causam suam dicere permittas, vel objectis respondere, aut de imputatis criminibus expurgationem admoliri? Ipsi vero sic triumpharent ex edicto hoc, si boni essent? Apagesis hominum genus perversissimum, quod nulla humanitate præditum, truculentia et diritate, pro licentia vitiorum in bonos desævit, idque sic facit, ut te quoque, cujus nobis existimatio curæ esse semper debet, in partem infamiæ et dedecoris secum abstrahat Apagesis. Etiam Romanenses istos mitte, qui non ad hoc venerunt; ut vel amicitiæ tibi cum Pontifice autores essent, vel aliquid in commune consulerent. Curiosi et speculatores adsunt, qui omnia dicta et facta nostra exquirant ac perdiscant, ut hinc Romam nuntient. Ubi cum periculum esse sciret providus *Leo*, hæc ad te misit pignora, qua negligere facile posset, duos magnos nebulones, aliis atque aliis instructos artibus, hunc dissimulatorem longe peritissimum, illum in omne facinus audacem et præcipitem, cæterum utrumque nulla virtutis moderationisque, vel opinione præditum. Atque hi officii duxerunt omnia apud te maligne, perfide *) inique et perfidiose agere. Neque aliter adhuc intellecti sunt. Quæ petunt vero, si vel arte, vel blanditiis minus obtineant, terrore ac minis extorquere statuerunt. Id quod clare

---

*) *Perfide* : perverse.

de se professus *Aleander* iste nuper est. Quos tales talia machinantes, impunitatem hinc elabi sinemus? Tu quidem ut video sines. Verum adhuc esse in Germania homines puta, qui, etiam si te offendi ad tempus (quod perpetuo postea prosit) oporteat, aliquid laudis et gloriæ secum agitent. Hique simul ac boni omnes, mecum nunc te orant et obtestantur, ab errore malo et pernicioso, ac a pessimis istis consultoribus ut avocari te patiaris. Utque perspecto, quæ sit Germaniæ nunc facies, quis habitus, hominibus te accommodes, qui et velint et possint utilia tibi ac honesta consulere, etiam consilia, cum opus sit, facto exequi. *Lutherum* vero ut audias, etiam diligenter, neque eum virum, quem nocentem etiam tot optimatum, et bonorum virorum voluntati concedere haud indecorum erat, juri et legibus quo confugit denegare. Qui alioqui si trepidaret etiam, audiendus tamen esset. Nunc magna conscientiæ fiducia causam dicere cum cupiat, admittendus omnino est. Nam si esset suspectus etiam omnibus, tamen purgandi facultas denegari non deberet. Nunc optimo cuique cognita et perspecta ejus fides cum sit, et a paucissimis, quibus ob virtutem invisus est, deferatur, nihil debes alienum a legibus, ab antiquo more, a publica consuetudine admittere. Hoc ea fide, qua Imperatorem te habemus, deprecamur. Præterea quia nemo dubitat cum *Lutheri* causa quæ sint connexa, credas omnem nunc Germaniam, quasi ad genua provolutam tibi orare cum fletu, obtestari cum lacrymis, opemque misericordiam et fidem implorare, exposcereque, ut se serves, sibique reddas, a servitute liberes, a tyrannide vindices, per sanctam memoriam eorum, qui sub Romanis olim toto orbe potitis, servire se passi non sunt, ne haud bene viris istis, mollibus et effœminatis parere nos permittas. M. D. XXI.

LXXII.

Ulrichi ab Hutten

ad

Præpositum quemdam,

ad

Georgium Spalatinum

et

ad Jodocum Jonam

Epistolæ III.

Einleitung.

Ueber die Veranlassung zu dem erstern dieser Briefe, und die Person, an welche er soll gerichtet gewesen seyn, vergleiche in den Beilagen den Artikel: Bartholom. Bernhardi von Veldkirch etc. Er befindet sich, so wie der an Spalatin, bei Burkhard und Wagenseil; der an Jonas aber bei letzterm, und in „Kapps Nachlese einiger zur Reform. Geschichte nützlicher Urkunden.“

I.

Ad Præpositum quemdam.

(Bartholomæum Bernhardi, Cambergensem.)

Inferiorem me esse nosco, mi spectatissime Domine Præposite, quam ut T. D. in re tam cunctabunda modum præscribam. Verum malo: T. D. in hoc morem gerendo, temeritatis notam incurrere, quam nihil respondendo obsequium debitum denegare. Accipe igitur, dignissime Domine Præposite, quid sentiam! Famæ tuæ jacturam nequaquam vereri puto, tum quod illustris illius Baronis præsentia contubernium non potest non summe honestare; tum quod illum ipsum potius, quam *Elsulam* secutus videberis. Quare, quidquid in hac re feceris, feliciter cedat, opto. Vale. D. E. VI. Julii M. D. XXI.

II.

Ulrichus ab Hutten Georgio Spalatino Salutem.

Etsi alioqui daturus eram, ad te literas, tamen nunc vel *Francisci* nomine oportuit dare. Is jubet, te regem ex se primum omnium, ut Principe tuo intercessore utaris apud Cæsarem, in *Capnionis* causa, quam ille nunc literis agit. Scripsit enim Cæsari copiose ea super re interprete; deinde ut *Lutherum* moneas, quo modis omnibus in omnes angulos sibi prospiciat: se enim certo scire, hujusmodi ei esse insidias, quas evitare difficulter possit. Timet vero ob id magis, quod videtur sibi *Lutherus* nimis esse securus, et periculum contemnit. Etiam ipse ea in re monui. Verum quid in causa est, mi clarissime *Spalatine*, quod non scribit *Lutherus*, vel verbo ad me? Atque igitur, responde mihi, num acceperitis, tu et ille, apud Saxones libellos meos cum literis. Nam fasciculos duos eo misi. In tanta rerum commotione causam esse non putat *Lutherus* cur ad me scribat? Tu etiam de omnibus, inprimis de tuo Principe, quid sperandum sit, certiorem me fac. Scripseram binis, aut ternis ad te literis, de explorando ejus animo, quo futurus esset, si ad arma pervenerit res Curtisanica. Si quid intellexisti, et prodere audes, uni, et bona fide, confidenter scribe, ac vale. Ex Eberuburgo XVII. Calend. Februar. M. D. XXI.

III.

Ulrichus ab Hutten Eques Jodoco Jonæ Salutem.

Et tu secutus es prædicatorem evangelicum, ut in horto
sis cum illo? Pietatem omni amore dignam! Ego te
vero, mi *Jodoce*, etsi amavi prius, tamen hoc nomine
incipio amare centupliciter magis. Ferunt, hoc agitasse
istos, ut quia commeatu Cæsaris tutus est *Martinus*, in
vos, qui anathemati communicetis, animadvertatur. O
prudens consilium, homines apte rem æstimantes! Eadem
opera concilium illud evacuabitur. Nam non dubito,
maximam istic hominum partem communicaturam vobis.
Utinam possem adesse, atque aliquem injicere motum
rebus, aliquid tumultus excitare. Sed quiete præstat
agi. Sic faxit Christus, ut fiat, ac modis omnibus ob-
stet, ne quid violentiæ inferatur ei, quem viventem
tueri malumus, quam vindicare mortuum et deperditum.
Scribe mihi aliquid eorum, quæ aguntur. Similiter quid
speres et quid timeas. *Crotum* autem meum infelix ma-
gistratus, quo minus et ipse conjiceret se in optabile
discrimen, detinuit. Utinam vobiscum abripuissetis procul
dubio volentem: at quis hanc sibi vim inferat nunc! Hæc
vix potui proficiscente *Bucero* ac celeriter. Vale optime.
Ex Eberuburgo XV. Calend. Maji raptissime. (1521.)

Jodoco Jonæ, homini moribus et studiis probatissimo Suo.

(*Wormaciam.*)

LXXIII.

Ulrichi ab Hutten
ad
Martinum Lutherum
Epistolæ II.

Einleitung.

Zwei Ausgaben sind von diesen Briefen vorhanden. Die erste, in 8. unter dem Titel:

DUE AD MARTINUM
LUTHERUM EPI-
STOLE VLRICI AB
HUTTEN.

Ohne Jahrzahl und Datum, zwei Blätter stark.

Die andere ist ebenfalls in 8. und faſst zwei Blätter, unterscheidet sich aber von ersterer durch die Anzeige des Druckorts: „Vvittenbergæ“ zu Ende des Titels.

Die beiden Sendschreiben findet man auch abgedruckt bei Burkhard (*Comment. I.* c. 2. p. 212.) und bei Wagenseil: *Opera Hutt. T. I.*

A.

Martino Luthero, Theologo, Evangelistæ invictissimo, amico sancto.

Exaudiat te Dominus in die tribulationis. Protegat te nomen Dei Jacob. Mittat tibi auxilium de sancto, et de Sion tueatur te. Tribuat tibi secundum cor tuum, et omne consilium tuum confirmet. Impleat omnes petitiones tuas, et exaudiat te de cœlo sancto suo, in potentatibus dexteræ suæ. Quid aliud enim debeo precari hac tempestate tibi, mi amicissime *Luthere*, mi venerande Pater? Confortare et robustus esto! vides, quæ in te alea currat, qui cardo vertatur. De me non debes unquam dubitare: dum quidem constans tibi ad ultimum usque spiritum adhærebo. Circumdederunt te canes multi, et concilium malignantium obsedit te. Aperuerunt super te os suum, sicut leones rapientes et rugientes. Exsultant et lætantur super te, quærentes te. Sed Dominus sollicitus est tui, et reddet retributionem superbis. Consurget tecum adversus malignantes, et tecum stabit adversus operantes iniquitatem. Reddet impiis iniquitatem suam, et malitia sua disperdet eos. Sic profecto fiet, sic, *Luthère*. Nam connivere ad tantam ulterius pravitatem non potest Deus, justus judex et fortis. Pugna strenue pro Christo, et ne cede malis, sed contra audentior ito! Fer afflictionem, ut bonus miles Christi Jesu, ut suscites donum Dei, quod in te est: certus, quod is cui credidisti, potens sit depositum tuum custodire in illam diem! Ego idem strenue conabor interim, sed in eo differunt utriusque consilia, quod mea humana sunt, tu, perfectior jam, totus ex divinis dependes. Utinam spectare liceat, quibus te oculis intueantur isti, quas obvertant frontes, quæ stringant supercilia. Equidem atrocissima omnia concipio: neque fallor, credo, sed spero, tempus est, ut purget Deus vineam Sabaoth, quam devastavit aper de silva, et singularis ferus depastus est. Hæc breviter, in summa de te sollicitudine. Servet te Christus! Ex Eberuburgo, XV. Calend. Maji, raptim. Anno M. D. XXI.

B.

Martino Luthero, Theologo, Evangelistæ invictissimo, amico s. Salutem in Christo Servatore.

Quis consurget mihi adversum malignantes? et quis stabit mecum adversus operantes iniquitatem? (Servator Christe, cœlestis Pater, et Sacrum πνεῦμα!) Quæ quam atrocia audio, furia non est furia præ istorum furore. Opus esse video gladiis, et arcubus, sagittis et bombardis, ut obsistatur cocodæmonum insaniæ. At tu, optime Pater, animo confortare, nec te convellendum præbe. Clament isti, vociferentur et rabiant. Tu belluis medium digitum ostende. Magis ac magis video, favere optimum quemque tibi, non carebis defensoribus; neque deerunt unquam vindices tibi. Quæ scribis, secreto acta tecum, non est, ut consilium demus nos; neque enim dubitamus, quin, optimum quod erit, electurus sis, et in eo perstiturus fortissime. Multi adierunt me, pro suo in te studio sollicitudine monentes hæc: Utinam non deficiat! utinam constanter respondeat! utinam nullo terrore sinat deponi se. Pertinaciter adfirmavi, *Lutherum* fore te. Neque me fefellit opinio, sic me intelligo respondisse, ut nihil desiderare debeamus. Sed in finem usque persevera. Hoc faxit Christus, ut magno suo cum dolore talem te inveniant improbi! Cogit me amicorum prudentia, verentes nimium aliquid ausurum, adhuc quiescere, alioqui ad ipsos muros concitassem aliquam turbam pileatis istis. Sed post paullo emittendus sum: ubi evasero, videbis, nec me deesse in hoc genere spiritui, quem excitavit in me Deus. Uror anxie videndi te cupiditate, huc inflammat caritas. Fac nos certiores rerum omnium tuarum et status, ac optime vale. Ex Ebernburgo XII. Calend. Maji. raptim. M.D.XXI.

LXXIV.

Hermanni Buschii
ad
Ulrichum Huttenum
Epistola.

Helii Eobani Hessi
ad
Ulrichum Huttenum
ut
Christianæ veritatis causam et Lutheri injuriam armis
contra Romanistas persequeretur
Exhortatorium.

Sequitur
Ulrichi Hutteni
ad
præcedens Helii Eobani Hessi Carmen
Responsorium.

* * *

Einleitung.

Vorstehender Brief und die beiden Gedichte bilden, vermöge ihres Inhalts, ein Ganzes, und wurden auf Veranlassung der durch Hutten gegen die Oratoren des Pabstes erlassenen Invectiven, und der lezten an den Kaiser wie an den Erzbischof von Mainz entsendeten Briefe geschrieben. Weil nemlich der Bund der teutschen Ritter, welcher gegen die Romanisten sich rüstete, und an dessen Spize **Sickingen** und **Hutten** standen, immer noch mit dem Angriff verzögerte, auch unser **Ulrich** in den vorbenannten Briefen über die Heftigkeit in einigen frühern Sendschreiben, zu Vermeidung von Miſsverständnissen sich entschuldigt hatte, glaubten die Gegner, daſs jene Freiheitsmänner mit leeren Drohungen es bewenden zu lassen für gut befunden, und erlaubten sich bei mehrern Gelegenheiten vornehme Spöttereien. Davon benachrichtigte nun der feurige **Herrmann von dem Busch** seinen Freund; auch **Eoban Hesse** fand die Zögerung unerklärlich, und forderte Hutten auf, einmal loszuschlagen, da der Augenblick dränge. Daſs übrigens jener Spott durch eine ziemlich ängstliche Verlegenheit bewirkt wurde, und die Hofparthei, wie der hohe römische Klerus Gewaltthätigkeiten, namentlich von Seite Huttens und des Gleichgesinnten Ritters Herrmann von den Busche sehr zu fürchten schien, erhellt aus folgender Stelle des Berichtes von Kochläus über die Verhandlungen des Wormser Reichstages:

„*Præcipue vero irascebantur, minisque et clamoribus frendebant duo ex Germanorum Poetis, stemmate quidem avito nobiles, et ingenio clari, sed animo maxime feroces, Ulricus Huttenus Francus, et Hermannus Buschius Westphalus, hostes sane antiqui, hic Theologorum scholasticorum, et Monachorum, ille Curtisanorum, ac Nunciorum Romanæ Curiæ.* (*fol.* 33.) An einem andern Orte heiſst es: *In vulgo autem turbulentissime jactabantur querelæ, cum ab aliis, tum vero amarissime ac vehementissime a duobus poetis supradictis, U. Hutteno, et Herm. Buschio, quorum hic præsens in urbe, clamoribus et querimoniis omnia complebat; ille vero absens non longe a Wormacia in arce Francisci nobilis viri conviciosissimam misit eo epistolam, adversus omnes episcopos et clericos. Unde fiebat, ut nihil expectaretur certius, quam gravis et cruenta contra Cæsarem omnemque clerum seditio. Sed ætas bonitasque Cæsaris, ac principum diligentia proclives in seditionem animos cohibuerunt.*“ —

Es ergiebt sich zum mindesten aus diesen Worten, daſs man jene Männer wenigstens wohl fähig hielt, ein Unternehmen solcher Art zu vollführen, und daſs sie dabei groſsentheils auf die Stimmung des Volkes rechnen durften. Die Hauptursache des Zögerns mag wohl an Sickingen, dem Haupte der weitgreifenden Verschworung gelegen haben, der es noch nicht an der Zeit fand, sich jetzt schon zu erklären. In der Geschichte dieses merkwürdigen Mannes, welche der Herausgeber demnächst zu liefern hoft, wird solches umständlicher auseinandergesezt werden.

Der Brief Hermanns v. dem Busche befindet sich in Kapps Nachlese von Urkunden zur Reformat. Geschichte. *I. c. T. II. p. 214;* auch teutsch im XVten Bande von Luthers Werken. Hallische Ausgabe. Der Titel der beiden Gedichte aber ist folgender:

HOC IN LIBELLO HAEC
CONTINENTVR

Helii Eobani Hessi, ad Hulderichum Huttenum, ut Christianæ Veritatis caussam
et Lutheri injuriam, armis contra Romanistas prosequatur, Exhortatorium.

Ein wenig weiter unten:

Hulderichi Hutteni ad Helium Eobanum Hessum pro eadem re
responsorium.
Elegiaco carmine.
Lege, placebunt.

Das ganze faſst 6 Quartblätter, und befindet sich auch in Zürich.

A.

Ulricho Hutteno Equiti, Suo, Hermannus Buschius.

Optarem, minas tuas aliquando deterius evenire Romanistis quam eveniunt. Qui primo pessime sibi timebant tua causa, ridere nunc et joci materiam habere palam in circulis (etiam nostrorum) non formidant. Tantum accedit audaciæ illis, dum, ut ajunt, solum latras neque mordes. Facile, inquiunt, est eum ferre hostem, qui hactenus nocet, ut minetur nec feriat. Quorsum istæ assiduæ sed inanes minæ? quis demum finis minarum? quam diu se ipsum sic traducet? age incipiat semel tonare, si quid valet ignava nubes ista. Terrere scit, nocere nequit *Huttenus* vester. Hoc est, quod ajunt, vanam esse iram absque viribus. Scribit *Carolo*, Principibus, Archiepiscopis, nobis. Satis quidem minatur. Quum tamen nihil majoris periculi quam hactenus aliunde incumbit, tuti sumus. Credo, num vidistis ipsi Germani, an ob hasce minulas *Huttenicas* quicquam nostri muneris remiserimus interea, imo an nos magis etiam contenderimus? et contendimus tanto pertinacius, quanto ille minatur vanius. Neque ejus aut ullius victi terroribus abstinemus, quoad pensum nostrum absolutum *Leoni* triumphantes gratulantesque assignemus: damnato *Luthero*, etiam per strages Germanorum, si qui opponere se nobis temere fuerint ausi. Peream, si non ita palam concionabundi audacissime blaterant. Nuper Hispanus quidam *Bullam Leonis* a te explanatam bibliopolæ ereptam furens concerpsit, concerptamque pedibus in medio luto conculcavit. Præterea jam proxime adhuc quinto nonas hujus mensis sacerdos ex aula *Caroli* cum duobus ex eadem aula Hispanis satellitibus pauperculo cuidam fascem LXXX. ferme Captivitatis Babylonicæ exemplaria continentem vi eripuit ante palatium, ejusque nonnullos libellos laceravit, laceraturus omnes, nisi tandem proximus quisque bibliopolæ concurrentes nebulonem cum satellitibus in palatium refugere coëgissent. Vidi etiam his ipsis diebus equitem quemdam Hispanum, evaginato gladio unum e nostris fugientem persequi tanta rabie, ut ante januam, quam fugiens vix evaserat, cum equo rueret; nec resurgere nisi adjuvante Germano quodam posset. Quorum cum multi circumstarent, nemo tamen vel digito ausus est illum inclementius attingere. Frustra, ut experior, hoc genus homines appellamus ignavos, ipsi profecto ignavissimi. *Aleander* ita se *Carolo* insinuavit, ut ubique propemodum lateri ejus inhæreat, pedissequis principibus. Toto die ternos quaternosve Hispanos videas mulis suis sublimes per forum vehi, turba submota, vel subtrita: et tacemus et cedimus, toto foro exacti. Hæc mera libertas nostra, cui si putas a te succurri posse, quid exspectas? discessum *Caroli?* nimis serum hoc videtur multis, exspectare, donec in tutum se recipiant, quos solos ulcisci dignum erat, quibus nemo libertatem Germanicam magis oppugnavit, nemo *Luthero* et tibi ipsi infensior fuit, nuntios inquam istos Apostolicos. Qui si incolumes e Germania dimittuntur a te, non exiguam exspectationis fecisti jacturam *Huttene.* Proinde incumbe, ne saltem omnes elabantur illæsi, ne minæ istæ tuæ penitus inanes intelligantur fuisse. Si bellum faciendum est Curtisanis, quos vocant, his maxime faciendum est, qui ut Germani non sunt, ita Germanos maxime oderunt et vexatos cupiunt.

Nostros hinc Romam commeantes quotidie persequi bello, sine noxa emissos, plus vereor ne invidiæ habiturum sit quam gloriæ. Quam ob rem omnino hos mallem vindicta exciperet, quam nostros. Utcunque sit, te cessasse hucusque tuis etiam familiarissimis dolet. Ego hic exspecto publicationem Augustalis edicti in *Lutherum Lutherianosque omnes*, quod magno fremitu nobis minantur Romanistæ, utpote quo non solum in libros, sed in ipsa quoque corpora desævietur Lutherianorum. Vale, Vormatiæ tertio nonas Majas ex ædibus *Theobaldi* doctoris, extemporaliter. Et boni consule, quæ amice scribimus. M. D. XXI.

Vormatiæ.

B.

Helii Eobani Hessi

ad

Ulrichum Huttenum,

ut Christianæ veritatis causam et Lutheri injuriam armis contra Romanistas prosequeretur, Exhortatorium.

Adsere nunc, fortissime Eques, doctissime Vates,
    Qua debes dextra vindice, quaque potes:
Adsere *Germanum*, juvenis Germane, *Lutherum*,
    Te duce libertas nostra tuenda fuit:
Libertas, strigibus quæ nunc oppressa Papistis,
    Heu nimium longo servit in exilio!
Hanc, tu adeo toti per scripta volumina mundo
    Questus eras, aliquo non renuente premi.
Questus eras, memini; Superi audivere querentem,
    Nulla sed in terris auris aperta fuit.
Audierant Superi: Superos audisse, putato;
    Quaque jubent illi, nitere, perge, rue.
En tibi laurentem nectit victoria palmam,
    Proxima de Superis hæc Dea visa mihi est.
Arma manu capienda, quibus cadat hostis inaudax:
    Præsidii in libris carminibusque nihil.
Arma manu cape, noster Eques fortissime, nec te
    Auxiliis vacuum posse manere, puta.
Qua se cunque aliquo pandit Germania tractu,
    Accedent signis millia multa tuis.
Ipse etiam invictis aderit *Franciscus* in armis,
    Per quem *Sickinga* est nobilitata domus.

Hic nulli veterum dextra victrice secundus,
Præcipue hunc titulum laudis habere volet.
Vos duo vaticinor *Romanæ ſulmina pesti:*
Fallere, Christe, veta; quem facis ista loqui.
Sed te præcipue spes nostræ, *Huttene*, morantur;
Pars quia tu nostri maxima nuper eras.
Scimus enim, rudibus dum te metimur ab annis,
Illa animi quam sit vis generoſa tui.
Quam sortis tolerare potens utriusque laborem,
Sive parens veniat, sive noverca tibi.
Quamque etiam casus venias expertus in omnes,
Quam manus ingenium nobile prompta sequi.
Eja age, noster Eques, tam dotibus aucte benignis!
Talem te populis fac precor esse fidem.
Nec tibi cum forti nimium res hoste futura est,
Vincere qui tales audeat, ille potest.
Tu potes ingentes heroas in arma ciere,
Quæ possint ipsos arma movere Deos.
Ah pereant, quos bella juvant quæcunque, nec ullum
Delectum armorum militiæque tenent.
Hæc sunt justa, quibus faveat Germania bellis,
Quorum est, quæ periit, maxima causa fides.
Hos Turcas, i, vince prius, Germane, quibus te
Tam servire diu turpiter, anne pudet?
Deinde alios Turcas quæres, quos vincere possis,
Quosque labor fuerit vincere forte minor.
Sed tamen imbelles facile est superare Cinædos:
Nil dederis, victi jam tibi terga dabunt.
Namque tuo quoties auro tibi damna tulerunt,
Tu damni nervos, in tua membra, dabas.
Sed nec opus veterem fuit hic renovare querelam,
Tecum cœpta fuit fabula, noster Eques.
Germanum nomen libertatemque jacentem
Erige, ad hoc facinus te tua fata vocant.
Addet imaginibus multum res ista tuorum
Luminis, et vestrum nomen ad astra feret.
Quamvis nunc etiam clarum decus Huttenorum,
Te duce jam terris arduiora colat.

O

Hoc tamen obstantes instructior ibis in hostes:
  Materiam nomen sæpe timoris habet.
Sic ferus Ausonias fama quatit *Hannibal* urbes,
  Sic Trojæ fueras quantus *Achille* timor?
Sic ad *Alexandri* timuerunt nomina gentes,
  Nomine sic etiam, *Scipio* fortis erat.
Te quoque, ne dubita, jam nunc timet ista malorum
  Colluvies; duplex causa timoris erat.
Martia pugnantes animabant arma Camœnæ,
  Nec minus hac illa parte timendus eras.
Adspicis et quanto tibi nunc adplaudat honore,
  Ut pingat vultus patria nostra tuos.
Fortibus *Huttenus* stat conspiciendus in armis;
  Est etiam vultu picta tabella minax.
Aude igitur, generose animi quem spreveris hostem,
  Vincere, nec differ longius illud opus.
Muneris hoc, mihi crede, tui est, nec dignius ullum
  Te fuit, hoc debes velle, probare, sequi.
Grande rudimentum jam dudum, *Huttene*, dedisti,
  Nec leve pro fratris vulnere fulmen eras.
Horum quid patimur regnum crudele tot annos?
  Romula Germanos quid vorat aula lares?
Atque utinam non ad rivum deglubere pergant,
  Quas placide Christus pascere jussit oves.
Nempe doleremus multo minus, istaque, quæ nunc
  Vulnera magna necant, parva ferenda forent.
Nunc non detondent tantum, sed corpore toto
  Quicquid inest vivi sanguinis omne trahunt.
Quare age, tot pudeat tales tolerasse per annos,
  Extremus pudor est qualibus esse pares.
Adsere suppressum patriæ virtutis honorem:
  Quas dare spes audes, fac, precor, esse ratas.
Hoc tuus ille animi vigor, et genitiva requirunt,
  Nobilitas, virtus, gloria, fama, fides.
Meque fer hæc, alacri ceu classica voce, canentem,
  Qua sola potui parte venire tibi.
Atque utinam liceat, quoniam libet, esse in eisdem
  Partibus, in quas te nostra Camœna vocat.

Non timeam forti gladios vibrare lacerto,
    Non agili clypeum sustinuisse manu.
Crimine sint alii solaque libidine fortes,
    Pierides reges inter et arma volant.
Atque ita pro sola Christi pietate tuenda,
    Omnibus in Christo fortibus esse licet.
Vive, decus gentisque tuæ, fideique labantis
    Spes nova, et hæc, oro, consule scripta boni.

C.

Ulrichi Hutteni

ad præcedens Helii Eobani Hessi carmen Responsorium.

Edita sollicito per te *Exhortatio* versu
Si scisses, qui sim, nulla futura fuit.
Grata est ista tamen, vatum pulcherrime, grata est
Quæ te pro patria sollicitudo tenet.
Nam video, nec adhuc omnes servire paratos;
Nec penitus monitis me peperisse nihil.
Quod Superi faxint, et cui mea cura laborat
Christus, ut hoc omnes adsiliant animo.
Tunc ego, tentavi qui hortantibus omnia verbis,
Nil intentatum reque manuque sinam.
Et quem tu speras, facere hoc fausto omine bellum
Posse ducem, si non hoc ero, miles ero.
Sed video, socias trepidanti pectore vires
Impete, quam deceat, languidiore sequi.
Omnia conabor tamen, et, quo me semel egi,
Persistam; cœptis immoriarque meis.
Nec, de quo abscedunt conjurata agmina passim,
Quem multi cassa deseruere fide.
Deseram opem patriæ, et pro libertate ruendo,
Publica tutabor sanguine jura meo.
Quod potuere, leves tenus hac fecere libelli,
Nec patriæ nostrum defuit ingenium.
Nunc opus est capere arma, manu ruere obice bello.
En capio, nulla cœpta trahente mora.

Nec suscepta semel facta, ut cessantia, mitto:
    Et, si fama fuit mittere, falsa fuit.
Injice, livor edax, rumorem infense sinistrum:
    Egrediar constans per mea fata tamen.
Nec feret ulla dies, quod tu mentire futurum,
    Qui semel exarsit, pertepuisse animum.
Aut mihi libertas vivo reparabitur armis:
    Aut hoc erit saltem, liber ut emoriar.
Terret, et infesto *Decimus Leo* contrait ausu,
    Intentantque malum tot mihi Pontifices.
Terreat, intentent, ego, qua via certus eundi,
    Egrediar, vanos despiciamque metus.
Nec cadet insontis de sanguine gutta *Lutheri*,
    Quæ, si adsim, non sit sanguine mixta meo.
Quod possum, in commune feram, sociumque juvabo,
    Ut prius ingenio, nunc peragente manu.
Nec levius moveor modo, quam patruelis adempti
    Ultricem peteret quum sibi sanguis opem.
Hostis hic haud nimium fortis. Sit fortior, ibo
    Pro patria, dubias experiarque vices.
Ut nequeam superare, tamen contendere quibo.
    Non audere vetat, qui superare vetat.
Hæc quoque, si qua bona est belli causa, optima tandem est:
    Et sub qua fortis nemo perire neget.
Ut non sit bona sors; ego dextrum numen adoro.
    Nam causam hanc Christi quis negat esse fidem?
Nescio, quo me fata vocent. Quocunque vocabunt,
    Conatu certum est non trepidante sequi.
Desinite exsilium dubiis obtendere cœptis:
    Non tanti est, serva vivere cum patria.
At mors qualis erit, quæ me, quod vita negabat,
    Eripietque malis, restituetque mihi.
Quamquam animus meliora mihi præsagit eunti.
    Quæ se cunque dabunt, spe præeunte sequar.
Quis scit, an hunc frustra Christus velit esse laborem,
    Et diversa vetent vincere fata duos?
Lex divina comes, quocunque evadimus, ibit.
    Hoc tandem licitum est fidere præsidio.

Forsitan et sociis aderit *Franciscus* in armis,
Invictaque ruens conseret arma manu:
Aut rebus totum hic ordo se immittet equester,
Et referent, qui me deseruere, pedem.
Quicquid erit, Romam videor spectare ruentem,
Regnaque dejectum perdere Pontificem:
Restituique loco Christum, et sua jussa sequentes,
Veraque secure verba licere loqui.
Hoc omen: spes hæc. Quid si quoque sidera volvant
Infaustos Romæ Pontificique dies?
Certe adeo volvunt: venitque optabile tempus,
Quo liceat fœdo demere colla jugo.
Venit, et urgendum est fatum. Capite arma, sodales!
Hic dabitur vitam fundere pro patria.
Integer hinc *Aleander* abit; dubium hoc tamen illi,
Qui semel effugit, semper ut effugiat.
Quem licet eripiat Cæsar mihi: stamina ducunt
In subitos Parcæ pervarianda dies.
Forsitan hunc melior dilapsum hinc hora revolvet,
Nec sua non itidem fata *Marinus* *) habet.
Quod potui, facere insidias, servare recessus,
Complectique omnes obsidione vias:
Cessatum nihil est: at Cæsaris agmine tuti,
Evadunt: credas, sic voluisse Deum.
Namque meus labor est tantum, tua, Christe, voluntas:
Juxta cujus ego vota minister ago.
Sive voles *Thuscum* admoliri vincla *Leonem*
His manibus, frustra liber abire paro.
Sive meo Latios devinci Marte Cinædos:
Dent quamcunque fugam; nulla salubris erit.
Sed tu nostra favens cœpta ut melioribus armis,
Christe, juva; dedimus legibus illa tuis.
Nec me causa movet, liceat te teste fateri,
Ulla, nisi patitur quod tua triste fides.
En igitur fideique tuæ, votisque tuorum
Dexter ades, videant, te quoque posse, mali:

---

*) Marinus Caracciolus.

Et curam esse tibi, quæ nos tueatur ab illis,
    Quæque, jocum leges, non sinat esse tuas.
Hoc discant sperare boni; quorum arma ferentum
    Millia multa vides, quæ tua signa petunt.
Signa petunt, promptæ vires, animique parati,
    Pro te proque tuo nomine cuncta pati.
Annue procinctis. Adsit tua sola voluntas,
    Invenies, qui, te regna tenere, velint.
Qui tua degeneres nolint calcare Quirites
    Jussa, quod heu nimium jam potuere diu.
Scilicet ardenti sequimur tua castra tumultu,
    Nec jam aliquid, nisi te bella jubere, decet.
Bella jube; populisque præi, qui te auspice pugnent,
    Quid tua contrectat sacra profana manus?
Sustinet impuros ecclesia casta tyrannos,
    (Proh dolor!) atque aliquid perdidit illa sui.
Vim patitur. Fer, opem! Nam quot patieris in annos,
    Pareat immundis ut tua sponsa procis?
Classica monstratum vates canit *Hessus* in hostem.
    Jamque aliquos pugnæ fecit amore truces.
Instinctu canit ille tuo: tu signa canenti
    Da saltem: frustra, ni dabis, ille canet.
Tu tamen audaces populos hortare canendo
    Hesse, nec ad cœpta dimoveare via.
Sunt, quibus hoc opus est; nos arma injussa tenemus:
    Et nostra ad sociam sponte venimus opem.
Clama alios: mea prompta manus: qui jam irruit hosti
    Cominus, *Huttenum* buccina nulla vocet.
Jam vulnus mea dextra dedit; rupitque quietem:
    Sensit, et ad motum est pallida Roma novum.
Nec jam decipulas, velut ante, immittere Bullas
    Audet, et in nostras tendere divitias:
Et, quasi Vindelicas Germania clauserit Alpes,
    Mittere legatos desiit illa suos.
Desiit obtento verum subducere fuco,
    Venalem nec jam ponit, ut ante, Deum.
Ipsi etiam seu vincla timent mea Curtisani,
    Sive aliud, multos jam latuere dies:

Et veriti turbare bonos, intendere lites,
    Grassari, et Romæ prædam agitare suæ.
Constituere modum sibi, jamque dedere quietem
    Vexatæ miris ante modis patriæ.
Sed non hoc satis est, juvat a radice nefandum
    Exstirpare, Deo cœpta juvante, genus.
Id quod conatus, si fors implere vetabor,
    Hoc facitque meis viribus impar onus.
Grata tamen veniat patriæ mea fida voluntas,
    Velle bene et tandem sit meruisse bene.
Certe hoc, quod potero, faciam, et nisi fata morantur,
    Quas ausus dare sum spes, faciam esse ratas.
Atque ita perrumpam. Perrumpam, aut ipse peribo;
    Hæc postquam semel *est alea jacta* mihi.

LXXV.

Ulrichi Hutteni
ad
Philippum de Fürstenberg
Senatorem Francofurdianum
Epistola.

Einleitung.

Ob Hutten diesen Brief auf Stackelberg oder Ebernburg geschrieben, ist zweifelhaft; da er beide Schlösser öfter seine „Wartburg“ nannte. Da jedoch nicht bekannt ist, daſs er Sickingens Herrschaften vor dessen Fall verlassen, so bin ich geneigt, für letztere zu stimmen, es wäre denn, daſs er während der Dauer des Trierischen Kriegs, oder vor seiner Flucht nach der Schweiz noch einmal die väterliche Burg besucht hätte. Dem Inhalte des Briefes nach zu urtheilen, muſs er vor jenem Ereigniſs, bei Sickingens Lebzeiten noch geschrieben seyn, in welche die Kronenbergische Fehde mit P. Meyer fällt. Er steht abgedruckt in: J. C. v. Fichards, genannt Baur v. Eiseneck, Frankfurter Archiv für ältere teutsche Literatur und Geschichte, B. II. S. 123 — 124.

Philippo de Fürstenberg Senatori Francofurdiano amico charissimo, s. Frankfurt. Ulr. Huttenus.

Ulrichus ab Hutten Eques Philippo Fürstenbergo Senatori Francofurdiano salutem. Literas dedi ad Senatum, ubi officium tuum fuerit, singulos appellare, atque id agere, ne quis sinistre accipiat scriptionem meam. Tum ad libertatem capessendam hortari, quo vides magnam patefactam vobis fenestram. Sentientibus eadem multis circa nobilibus, illo inprimis Hartmanno *) qui solus innumeri militis instar erit. Vos tantum animos erigite, neu convellendos uno et altero statim edicto prabete. Qui multum prius poterant, jam sine viribus erunt, decedente paulatim nobilitate. Possum non modico esse vobis præsidio, hac in re. Præsertim conciliandis amicis inter nobiles, si fiet hoc, quod futurum reor, ut arcem Steckelberg possidendam cum juvenibus fratribus accipiam. Nam Huttenus pater diem obiit proxime. Videntur autem quibusdam non ineptis locis unde oppugnentur inimici crucis Christi, quippe in densissimis sylvis et montibus nulli facile exercitui accessibilis. Promittes civitati meam ubique operam. Si illic habitabo, non inutilem vicinum habebitis, atque ego vicissim usurum me vestris spero. Interim nihil intermitte, quod expellendo Petro Meyer deserviat. Quid fertis diutius, hominem mire seditiosum et concitandis turbis ac tumultibus natum. Satis causarum est. Scribetis Moguntino et Canonicis, oportere vos videre, ne quid detrimenti capiat respublica vestra, illo præsertim non quiescente sed novis sparsis omnia acclamitante; ubi hoc effecerit, ut nobiles jam aliquot bellum minentur vobis, si diutius intra muros vestros, perniciem hanc alatis; rogare eos ut vos respiciant, neu unius hominis studio, totam periculo civitatem exponant. Hujuscemodi literis excusabitis et Cæsari vos, ac ipsi postea quiescetis, nos videbimus, quo se receptura sit avis illa, hoc depulsa nido. Diligenter operam da. Parant scelerati Curtisani pecunia emere necem meam, quorum unus quidam est, qui mille aureos de suo promittit ei, qui me utcunque occiderit, neque tamen efficient, ut vel parum remittam de instituto. Scripsi ecclesiæ Moguntinæ epistolam jurgatricem et tamen amicam, atque aliter Carthusianis scribo, qui puto pœnas dabunt mihi, nisi forte negare factum poterint. Exempla epistolarum ad Othonem dedi. Vale et partes auge. Ex Wartenburgo II. Calend. April. Anno M. D. XXII.

---

*) Hartmann v. Cronberg, der bekannte eifrige Anhänger von Luthers Lehre.

LXXVI.

Farrago
Scriptorum,
quæ
Ulrichi Hutteni
et
D. Erasmi Roterodami
infelix Tragœdia
progignit.

Einleitung.

Franz von Sickingen war gefallen, und die Macht seiner Freunde und Anhänger gebrochen. Sein feurigster und standhaftester Geistesbruder **Hutten** floh vor der Rache eines doppelten Widersachers; das ganze teutsche Reich konnte ihm keine Sicherheit mehr gewähren: nur das Land der Eidgenossen öffnete ihm eine Freistätte noch, und der letzte teutsche Ritter, der gröſste Held der Freiheit, der seine Nation nach Kräften verherrlicht, starb in einem freien Lande. Doch sollte er, ehe ihm diese Ruhe des Grabes ward, noch den vollen bittern Kelch der Wermuth trinken, die ein edles Herz im getäuschten Glauben an Freundestreue und Männerwerth, schlürft. Er muſste mit Erasmus, dem Vielgepriesenen, noch gleichsam auf Leben und Tod kämpfen, und dieser verschoſs wiederum von seiner Seite alle giftigen Pfeile aus dem gewaltigen Köcher, der sonst nur den Feinden der Wahrheit und Freiheit Verderben gebracht. Hutten unterliegt den physischen Leiden, und dem tieffressenden Grame über seines Volkes Schicksal, und Erasmus Abfall.

Für ihn aber stehen Freunde auf, und retten das Andenken seines Ruhms; der Kampf wird fortgesetzt, und Teutschlands Gelehrten theilen sich in zwei Partheien, die wechselnd ihn billigen, oder tadeln. Dies der kurze Inhalt der Tragödie, wie Hutten und Erasmus selbst ihren Streit zu nennen liebten. Die dazugehörigen Acktenstücke sind:

A. *Erasmi Roterod. ad Udalricum Huttenum; et Udal. Hutteni ad Eoban. Hessum Epistolæ.*

B. *Hutteni cum Erasmo Expostulatio.*

C. Zwei Schreiben des Erasmus, und Hutten an den Rath zu Zürich.

D. *Spongia Erasmi adversus Adspergines Huttenicas cum dupplici ad Zwinglium, et ad Lectores præfatione.*

E. *Ottonis Brunfelsii pro Ulr. Hutteno Responsio.*

F. *Erasmi Roterod. ad Senatum Argentinensem Epistola de Joanne Scotto, Expostul. et Responsionis impressore.*

Als erläuternde Beilagen:

1) *Judicium Erasmi Alberi de Spongia Erasmi Roterod. adeoque, quatenus illi conveniat cum Lutheri doctrina.*

2) *Epistola Erasmi ad Fabrum, Const. Vicarium.*

3) *Eadem Luheri ad Erasmum de Spongia in Huttenum scripta.*

4) *Erasmi ad Lutherum Responsio.*

5) *Epist. M. Lutheri ad amicum de fucata Erasmi Spongia, deque Christi negotio sincerius tractando.*

6) *Ad Bilib. Pirkheimer. et Joannem Botzhemium Erasmi Roterod. de Hutteno et Eppendorpio Epistolæ.*

Von der *Expostulatio* sind folgende Ausgaben vorhanden:

VLRICHI AB
HUTTEN
cum
ERASMO Roterodamo, Presbytero, Theologo
EXPOSTULATIO

Ein Holzstich, der die Bildnisse beider Gegner vorstellen soll, ziert das Titelblatt, und rund um die Porträts stehn die Namen:

ERASMVS ROTERODAMVS und VLRICHVS AB HVTTEN. Unmittelbar darüber, in der Mitte, steht eine leere, eigentlich schwarzausgefüllte, kleine Rundung mit der Schrift ringsumher: M. LVTHER: P. MELAN: Zur Seite, rechts und links, der Buchstabe V. Die Edition ist in 4., zählt 38 Blätter, ohne Schluſsanzeige, und ist aller Wahrscheinlichkeit nach in Strasburg, bei Joh. Schott, im Brachmonat oder Juli 1523, herausgekommen, mithin die Originalausgabe. (Vergl. Panzer S. 171 und 172.) Sie zählt eine Menge Druckfehler, und Papier und Typen gehören nicht zu den zierlichsten.

Eine zweite Ausgabe erschien, durch Otto von Brunfels besorgt, ebenfalls in Strasburg, wiewohl, wie wenigstens mir däucht, nicht in der nemlichen Officin; nebst ihr zugleich die Rechtfertigung Huttens, durch jenen Gelehrten verfaſst, gegen die *Spongia* des Erasmus. Der Titel ist folgender:

VLRICHI AB HVTTEN
Cum Erasmo Roterodamo, presbytero, theologo
EXPOSTVLATIO
A priore depravatione
vindicata jam.
OTHONIS BRVNFELSII
Pro Vlricho Hutteno defuncto, ad
Erasmi Roter. Spongiam,
RESPONSIO.

Unter dem Titel ist ein Bildniſs Huttens mit dem Lorbeer auf dem Haupte, zu sehen, jedoch etwas gräſslich, und Leichenähnlich gezeichnet. Die Ausgabe ist in klein 8., und obgleich es auf dem Titel heist: *a priore depravatione vindicata jam*, dennoch von Wort zu Wort nach jener erstern abgedruckt. Sie zählt 68 Blätter, und zeichnet sich blos durch eine Erraten-Anzeige und den Inhalt der Rückseite des letzten Blattes aus. Hier ist nemlich folgendes biblisches Schluſsmotto angebracht:

> Ego sum DOMINVS redemptor tuus, irrita faciens signa divinorum, et hariolos in furorem vertens, convertens sapientes retrorsum, et scientiam eorum stultam faciens, suscitans verbum servi sui, et consilium nunciorum suorum complens, Esaiæ. XLIIII.

Auf diese Stelle folgt ein Bildniſs des Erasmus und unter demselben ein zweites Motto:

> Stultus factus est omnis homo à scientia, Iere. X.
> Verbum autem Domini manet in æternum.

Eine dritte Ausgabe, die Panzern unbekannt zu seyn schien, und die wirklich zu Zürich sich befindet, stimmt mit der ersten (bei Schott herausgekommenen) vollkommen überein; auf der Rückseite des 35ten Blattes aber hat sie die halbe Figur Huttens, mit dem Lorbeerkranze auf dem Haupt, und dem Schwert, in die Hand gedrückt. Das Bildniſs füllt die ganze Seite, und unter ihm ist Huttens Wahlspruch: IACTA EST ALEA zu lesen.

Eine vierte, von allen diesen unterschiedene, wird durch Herrn Richter von Königsberg in den Litteraischen Blättern (Nürnb. bei Lechner 1803. S. 430—31) wie folgt, beschrieben, und soll in der dortigen Schloſsbibliothek sich befinden:

Ulrichi ab Hutten
Cum Erasmo Roterodamo presbytero
Theologo
EXPOSTVLATIO
a priore depravatione
vindicata jam.
Ottonis Brunfelsii
Pro Ulricho Hutteno vita defuncto, ad Erasmi
Roterod. Spongiam responsio,
ab autore denuo
recognita.

Dieser Titel steht ganz einfach ohne Einfassung, und ohne das Bild des Ritters da. Auch ist die Rückseite des Titelblattes leer. Die Expostulatio beginnt mit der Gruſsformel:

Ulrichus Huttenus equ.
D. Erasmo Rotero
damo Theologo
Sal.

Sie geht bis zur 1ten Seite des 35ten Blattes Auf der Rückseite folgt gleich die *Responsio*, u. schlieſst auf der 1ten Seite des 68ten Blattes mit dem bloſsen *Vale*. Auf der letzten Seite steht, ohngefähr in der Gröſse eines preuſsischen Thalers ein Holzschnitt des Erasmus, ohne An- und Unterschrift. Erraten-Anzeige, und jene zwei Mottos fehlen. Die Edition ist ebenfalls in 8.

2.

Die 1te Ausgabe der *Spongia* führt folgenden einfachen Titel:

SPONGIA ERASMI AD
versus aspergines Hutteni.

Sie ist in 8. und 60 Blätter stark. Gleich unter dem Titel steht das Druckerzeichen des Frobenius, ein Stab von zwei Händen emporgehalten, um den sich zwei Schlangen geringelt, und auf dessen Spitze ein Vogel sitzt. Die Rückseite ist leer; die Schrift selbst beginnt auf dem zweiten Blatte mit der Zueignung an Zwingli:

ERASMVS ROT. ERVDITISSI-
MO VLRICHO ZVVINGLIO
apud inclytam Helvetiorum civitatem
Thuregiorum concionatori S. D.

Auf der 1ten Seite des letztern Blattes ist die Verlagsanzeige zu lesen:

BASILEAE PER IO. FRO-
BENIVM, AN. M. D.
XXIII. MENSE SE-
PTEMBRI.

Auf der Rückseite findet man wiederum, jedoch etwas gröſser, die Druckervignette, und um dieselbe, rechts und links die Worte: IOAN. FROB.

Eine IIte, die ebenfalls zu Basel, in der nemlichen Officin erschien, beweist durch das blos um einen Monat spätere Datum: *Mense Octobri* den groſsen Absatz der Erasmischen Schrift, und daſs sie übrigens blos ein Abdruck der erstern ist.

Die IIIte Edition in 8., von der Panzer glaubt, daſs sie ebenfalls zu Basel bei Froben herausgekommen, unterscheidet sich durch den mit lauter römischen Buchstaben gedruckten Titel, in zierlicher Einfaſsung.

SPONGIA ERAS
MI ADVERSVS
ASPERGI
NES
HVTTENI

Sie zählt 56 Blätter, und ist zu Ende, auf der Rückseite des letzten Blattes datirt: FINIS. AN. M. D. XXIII.

Die IVte wird vor den übrigen dadurch merkwürdig, daſs eine Vorrede an das Publikum ihr vorangeht, und der Brief an Zwingli weggelassen ist. Erasmus sah sich, wie wir am gehörigen Orte zeigen werden, durch Aeusserungen Zwinglis, und dessen Miſsbilligung von seinem Benehmen gegen Hutten, wahrscheinlich dazu in der Folge veranlaſst. Sie ist wie die frühere 56 Blätter stark, und ihr Titel folgender:

SPONGIA
ERASMI ADVERSVS
aspergines Hutteni.

Die Zueignung hebt mit dem Eingange an:

ERASMUS ROTERO
damus candido lectori
S. D.

Die Vte, in 8., führt einen mit fortlaufenden, kleinen Typen gedruckten Titel:

Spongia Erasmi adversus aspergines Hutteni
Basileæ apud Jo. Frobenium Anno
M. D. XXIV.

Vergleiche Panzer (*Annal. Typograph. Vol. VI. p. 245.*)

Die VIte, in 8., wiederum einen mit blos römischen Buchstaben und zierlicher Einfassung.

SPON-
GIA ERASMI
ADVERSVS
ASPERGI
NES
HVTTENI.

Die merkwürdigen Schriftchen: *Judicium Erasmi Alberi etc.* (s. oben. p. 326) findet man meistens, nebst der *Spongia* den erstern Ausgaben beigebunden.

Uebersetzungen.

Wir besitzen deren zwei, eine ältere, und eine neuere. Jene erschien noch im Jahr 1523 unter dem Titel:

Her Vlrichs von Hutten mit Erasmo von Roterdam Priester und Theologo Handlung, allermeist die Luterisch sach betreffend. In 4. Vergl. Burkhard (*l. c. P. II. 246.*)

Die neuere ist nebst der teutschen *Spongia* in der sehr interessanten aber sehr partheiischen Schrift: Ulrich von Hutten gegen Desiderius Erasmus, und Desiderius Erasmus gegen Ulrich von Hutten. Zwei Streitschriften aus dem 16ten Jahrhundert. Aus dem Latein. mit den nothigen historischen Notitzen versehen und beurtheilt von Dr. J. J. Stolz. Aarau bei Sauerländer 1813, welche in den Beilagen näher beleuchtet werden soll.

Wir haben uns entschlossen, nicht nur des Erasmus Gegenschrift, sondern auch die Replik Ottos von Brunfels, und sämmtliche Aktenstüke, welche vervollständigende Theile dieses merkwürdigen Handels sind, pflichtgemäfs abdrucken zu lassen, um sowohl dem Urtheile des Lesers, als unserer Pflicht der Unpartheilichkeit durchaus Genügen zu leisten.

A.

Erasmi Roterodami ad Udalricum Huttenum, et ejusdem ad Eoban. Hessum Epistolæ.

I.

Erasmus Roterodamus Udalrico Hutteno S. *)

Henricus Eppendorpus, nostri non instudiosus, certe tui amantissimus subindicavit mihi, te non satis amico in me animo esse, adeo ut nesciam, quid mordacioris scripti mediteris. Quod ego sane eo magis sum admiratus, quod de meo in te animo, quem hactenus in te gessi, ut si in quemquam alium amantissimum, nihil adhuc immutarim, etiamsi pristinam familiaritatem nobis invidit ad tempus fortuna: nec dedignatus sum te alloquio, quum hic adesses, sed humanissimis verbis per Epphendorpium rogavi, ut abstineres, si tantum esset salutatio, propter invidiam, qua gravatus sum jam diu usque ad capitis periculum. Quod autem consilium est, lucrifacere invidiam, quum nihil prosis amico? Ego, mi Huttene, in tali statu si fuissem Huttenus, ultro rogas-

---

*) Dieser Brief befindet sich in: *Erasmi Epist. Basil.* 1558. *p.* 1061 und bei Wagenseil: Seite 328 — 330.

sem Erasmum, ne sibi frustra accerseret odium. Et tamen admonui Eppendorpium, si posses abesse ab hypocaustis, quæ ego nullo pacto ferre possum, mihi non ingratum fore tuum colloquium. Fortasse non sunt mea in te officia, quæ commemorem, et si qua essent, ineptum sit, ea a me commemorari. Hoc possum vere prædicare, me veteris benevolentiæ semper fuisse tenacissimum, nec unquam Huttenum a me vel dicto vel facto fuisse læsum. Ego sum hujus animi, ut tantam amicitiam, quantam inter nos conciliarunt bonæ literæ, vix etiam parricidium dirimere debeat. Sunt fortasse, qui te instigent in me, hoc agentes ut tuo stilo abutantur ad animi sui saturandum odium. Quod si feceris, illud scito: primum facies in immerentem, non enim dicam bene meritum, certe in tibi bene volentem, deinde rem facies *Jacobo Hochstrato*, *Nicolao Egmondano* aliisque compluribus, quos tu pro summis hostibus ducis, longe gratissimam, cæterum summopere molestam bonarum literarum cultoribus, quorum te profiteris propugnatorem. Quomodo repubescent illa portenta, si senserint *Huttenum*, illam sic adamatam *Erasmo* ingenii venam, illum toties prædicatum *Erasmo* stilum in *Erasmum* stringere? Quare fuerit hoc tuæ prudentiæ, priusquam tollantur signa, priusquam rauco crepent cornua cantu, priusquam tuba terribilem bello sonitum taratantara dicat, veluti missis patre patrato ac feciale, secretis literis ad me libere et amice perscribere, quid de me tibi delatum sit, aut quid omnino sit, quod exulceret animum tuum. Nam ipse, ita me Deus bene amet, non possum divinare. Non dubito, quin tibi per omnia sim satisfacturus, nisi prorsus alius esse cœpisti quam olim fueris. Utinam mi *Huttene*, non haberes alios hostes quam *Erasmum*. Utinam haberes quicquid hic inimicus tibi optat, puta hoc tibi de tripode dictum. Jam si te ab instituto revocare non potest nec veteris amicitiæ religio, nec studiorum communium ratio, nec hostium voluptas, cogita hoc non mediocriter ad tuam quoque existimationem pertinere. Quis enim non desideraturus est humanitatem et genere et literis dignam in *Hutteno*, si nulla lacessitus injuria ferrum letali veneno tinctum stringat in amicum? Nec fortasse defuturi sunt, qui perpendentes quo in statu res tuæ sunt in præsentia, suspicentur istis artibus prædam undecunque peti et periculum est, ne apud multos hæreat conjectura, nimirum in profugum, obæratum, et ad extremam rerum omnium inopiam redactum. Non es ignarus, quæ fabulæ de te vulgo ferantur, neque nescis, quam ob rem tibi succenseat, quidque tibi minitetur Comes Palatinus, qui de famulo tuo sumsit capitis supplicium. Proinde nolim interpreteris hanc meam admonitionem vel a metu, vel a mala conscientia proficisci potius quam ab amore tui, meque nunc meum negotium agere magis quam tuum. Ut odiosissime scribas, primum nec horum malorum insolentem impetes, nec omnino mutum. Deinde ut obticescam, tamen gravius læseris tuam ipsius existimationem quam meam. Quare etiam atque etiam vide mi *Huttene*, ut hic tuam prudentiam in consilium adhibeas potius, quam obsequare levissimorum hominum cupiditati. Bene vale. Basileæ in die parasceues, M. D. XXIII.

Expecto tuam expostulationem.

II.

Ulrichus ab Hutten Eques Eobano Hesso, Poëtæ S.

Est tandem modus, Eobane, aut finis est improbæ fortunæ, acerbissime nos persequenti? Illi quidem esse non puto; sed nobis tantum animi est, quantum ad illius ferendum insultus satis credi possit. Hoc unum nobis solatium, hoc præsidium reliquit, qui cetera illius injuriæ permisit. Abstulit in Helvetios fuga me inde longinquius exsilium prospicio. Neque enim feret me Germania hoc ipsius statu: quem tamen spero pulchre paullo post immutatum iri, exactis tyrannis. Recepi ad literarum otium me a bellico tumultu, et ad scribendum penitus contuli. In hoc uno bene de nobis merita fortuna videri potest, quæ a magnis et odiosis turbis ad placidam studiorum quietem redigat. Qui has perfert, habet a me libelli quiddam in tyrannos, quod curet typis imprimendum. Ibi quæso tuam mihi atque illi accommoda operam. Potest silentio transigi negotium et occulte, neque usquam rectius, quam in vestra urbe, ubi nemo actum suspicabitur, præsertim sic longe quum absim ego. Oro te etiam atque etiam, ne quid cesses in re valde nobis necessaria. Exstet, et in luce sit, novæ et inauditæ improbitatis protestatio. Videant et cognoscant futura post nos sæcula, quales fuerint, qui honestati, legibus, juri, fidei ac religioni, scelere et audacia se opposuerint. Sed jam satis credo persuasum tibi, ut amico gratificeris. Mire cupio scire, Crotus ubi sit, et quomodo agat. Nam mihi in patriam dare literas diu jam non licuit, omnia obsidentibus tyrannis; et magno meo cum incommodo interceptis nuper epistolis. Bene sit homini, ubi ubi est! sperare non desino, fore, ut hanc Deus bonorum virorum dispersionem colligat: nec vos desinite! habet enim vindices in omnia intentos oculos. Erasmus fœde discessit ab Evangelii negotio: sed jam pœnitet hominem in pejus commutati instituti. Expostulavi cum illo, ita res cogebat, publicam causam, edito libello, quem vides. Vos quoque istic date operam, ut ne defuisse publico videamini. Saluta ex me Aperbachum, et quicquid nostrorum est; ac literis me, quantum potes, statim alloquere. Quum scribes vero, aut huc mitte ad Zuinglium, aut Basileam ad Oecolampadium, ac ipse vale. Tiguri in Helvetiis, XII. Calend. Aug. M. D. XXIII.

B.

Ulrichi ab Hutten
cum
Erasmo Roterodamo, Presbytero, Theologo,
Expostulatio.

Ulrichus Huttenus Eques Desiderio Erasmo Roterodamo, Theologo Salut.

Recte tandem intelligere cœpisti Erasme, et me ferre dolentissime, et communes nostros amicos sic sentire, factum abs te iniquissime, quod cum essem Basileæ superioribus diebus, a colloquio repulisti. Ob idque excusare puto id factum volens, primum apud quosdam varie id egisti, nunc in epistola ad Laurinum quemdam, quam Basilea mittunt ad me necessarii mei typis quoque excusam, miro quodam figmento uteris. Sic enim scribis: „fuit hic Huttenus, paucorum dierum hospes. „Interim nec ille me adiit, nec ego illum. Et tamen si „me convenisset, non repulissem hominem a colloquio, „veterem amicum etc. Et post ea: „sed quoniam nec „ille ob adversam valetudinem, poterat ab hypocaustis „abesse, nec ego ferre, factum est, ut neuter alterum „viderit!" Quid hoc, quæso, commenti est? Quæ fabula? Hoc fuit in causa, quo minus coiremus? Nec tu deprecatus es a me statim, urbem ingresso, ne te inviserem, quod hoc fieri non posset citra invidiam, qua me non deceret gravare amicum? Quæso, sive leviuscula res est, ut quidem videri potest alicui, quid editis monumentis amoliri ejus abs te invidiam dignum ducis? Sive talis, ut tuam ibi quamdam culpam agnoscas, quomodo audes in re omnibus nota fingere, et ab ambagibus defensionem mutuari? Ego vel per valetudinem, vel aliter ab hypocaustis, vel tantillum abesse non potui, ut te semel aut iterum convenirem, per dies plus quinquaginta, quos istic substiti, qui sæpe in medio foro totas tres horas confabulantes amicos sustinui? Hoc est tua dignum gravitate, rei manifestæ falsum induere colorem, et vana specie verum adumbrare? Atque haud scio, an ægrius hæc me habeat more vafrities tua, quam ipsum factum, quo me tractas incivilissime? Odi enim natura fucum, sinceritatis amicus. Neque usquam magis offendor, quam ubi non vere, neque ex animo, agi mecum video. Sed fore non putasti, ut in disceptationem nihili rem mitterem. Itaque de me securus eras, ne ut injuriam expostularem, aliis opinionem de te inhumanitatis eximere voluisti. Næ tu, si hoc sentis, haud recte me nosti. Ego non vehementis injuriæ loco habeam, male tractari ab amico, cui mea semper cognita fides, mea perspecta benevolentia, et quicum deinde nulla intercessit offensa, cujus quidem vel tu me arguas, vel ipse conscius mihi sim? Audes tu vero negare abs te repulsum, cum scias, quibus te ibi testibus convincere facile habeam? At in tantum non putasti, hoc futurum unquam curæ mihi, ut veritus non sis quidvis hic comminisci. Mihi vero curæ inprimis semper fuit, ut sancte amicitias colerem; neque aut fugi ullum magis crimen, quam malæ tractationis ab amico postulari; aut contra aliquam ægrius indignitatem tuli, quam ab aliquo ibi fraudem mihi fieri. Scias igitur, acerbissimum hoc mihi abs te contigisse. Quidni? Qui te et tua prædicatione et mea conscientia aliter non quam veluti religione quadam contactus, reverentissime semper colui, hunc tu dignum non existimas, quicum sermonem socies? Qui per omne hoc tempus, quo fuit inter nos amicitia, sic fervide illam colui, ut nemo adhuc inimicus tibi contigerit, contra quem non statim inimicitias ipse quoque susceperim, cum tam leviter amicum habes, ut ob tenuissimam a pessimis hominibus suspicionem abs te excludas? Quid dici potest incivilius? Quid his indignum magis studiis? At tui rationem habere te ibi oportuit, ne si me admitteres, periculo esset id tibi. Puto enim, uni tibi intentos esse Curtisanos, ac sedulo observare, num quid mecum habeas. Et cum tot per Germaniam civitates publice, tot privatim boni viri, nullo neque periculi, neque invidiæ metu, optima fide hospitium Hutteno exhibeant, solus Erasmus est, qui et periculum propositum habeat, et invidiam sustinere haud possit. Non video, quemadmodum vel illud sit, vel hoc te deceat. Nam neque ex tot amicis, unus aliquis adhuc propter negotium Curtisanicum alienatus a me est, aut vitandum sibi etiam putavit, neque satis causæ tibi est, ob ejus, quæ inde oriri potest, invidiæ metum, excludere a colloquio amicum. Poteras, si nuper socia mecum arma conjunxisses, in partem discriminis venire. Cui ob admissum colloquium invisus esse debeas, haud scio. Quem ego vero amicum, etiam res cum minus invidiosas agerem, periculi participem esse mihi volui? Nonne Capnionis defensionem, ad ultimum usque illius vitæ diem, sic exercui, ut illum juberem, vitare me. Atque ita versatus in negotio fui, ut a me semper deteriora, quam ab ipso illo exspectare inimici ejus habuerint, etiam tulerint; cum ipse interim sancte jurare posset, se inscio fieri, quæ illi a me commissa querebantur? Quare etiam, quo fidem illis non communicati secum consilii faceret, passus sum admoneri me, nequid pro se conarer; cum ego meum me ibi negotium agere dicerem, nullius alterius, nec pertinere ad Capnionem, quæ ego facerem, sed mea causa, meoque fieri periculo. Itaque nunquam habuerunt a me pacem scelerati, etiam cum ab illo habebant. Quo ego quiescente, aut aliud agente, sat odiose interim afflixi illos. Sed quid hæc ego, quasi meorum ostentator, apud te, qui in tuas prius literas retulisti testimonium de me, id ipsum commendans, quod præter me ipsum neminem invidia gravare soleam? Qui neminem igitur solitus sum, te volui, quo sanctiorem amicum nescio, an quemquam habuerim? Aut ego, si periculum esse tibi cogitassem, petere colloquium, vel etiam admittere voluissem? Non voluissem, profecto non. Sed voluptate me ibi illa, quam nunquam non cœpi congressus tibi, defraudassem. At vero quis credat ita feroces subito factos inimicos meos, ut levia hæc persequi in animum inducant, quos in gravioribus cessare hactenus vidi? Quin etiam, ut, quod sentio, dicam, verisimile non est, in te moliri aliquid mea causa, qui ipsum me negligunt contemptissime. Quamquam ut haud temere suspicatus ita sis, quid pro amico faceres tu, qui invidiam quantumvis levem capere negas? Aut quid in te spei mihi fuerit, si quando invalescente inimicorum potentia, eofortuna vocaverit, ut accisis rebus cogar omnium opem atque auxilium implorare, cum integris adhuc congressum quoque subterfugias? Vel credibile est, persequentibus inimicis, aliqua in re adjuturum, cui quiescentibus jamdum conveniendi tui copiam non facis? Interim senatus urbis, data publica fide, hospitio lætus accipit, hospitale quoque munus offerens, ipsi magistratus alius super alium reverenter adeunt, multi omnium ordinum, quasi certatim irruentes invisunt, etiam ex inimicis quidam redeunt in gratiam: solus Erasmus clausum se domi tenet, metuens in dubium futurum datam Romano Pontifici fidem, si is resciat, sermonem contulisse cum Hutteno. Quæ alia enim, si hæc causa non est? Nisi forte metuisti, ne propter frontis imbecillitatem haud posses ferre conscientiam, quin hanc eminentibus in vultu notis proderes, si quædam ego coram tecum expostularem, ut expostulaturus certo eram. Neque tu ignorabas, quid me ægre abs te haberet, meo primum nomine, quod in tuis scriptis sat odiose notaveras. Deinde Capnionis nuper vita defuncti, quem fœdissime sugillatum ignominiæ et dedecori, quantum in te est, exposuistis. Præterea de evangelico et libertatis negotio, in quo acceperam quorumdam relatu, haud perinde ac olim versari te, sed vel aliter sentire, vel si idem sentias, aliter tamen loqui, admonere volebam. Forte et alia afferebam complura, sed quorum nihil non erat in rem utriusque, cum mihi occurrit ipso statim die, quo Basileam ingressus sum, communis noster amicus Henricus 'ab Eppendorf eques, qui me tuis verbis salutavit primum; deinde petiit, ne te, postquam illo venissem, invidia gravarem. Id ego cum minime intelligerem, quale esset, ait tandem, hoc petere te, ne tuam domum adventarem. Timere te enim, ne fraudi tibi sit apud inimicos meos, si nos conversatos audiant. Hic me, et si misere admodum exacerbabat animi morsus, multa tamen donabam et tuis virtutibus, et nostræ amicitiæ, et hominum passim opinioni, nihil dum compertum habens, decrevisse jam hostilia te, et paratum habere domi telum, quod in veri assertores, et libertatis vindices ejaculeris. Itaque distuli per literas agere tecum, si tu forte conversus animo, accersitum ad te audire sustineres. Quo te ut provocarem, sæpenumero præter domum tuam, ubi nihil tum negotii mihi fuit, cum amicis deambulavi, neque dubito, quin sic oberrantem plus semel videris. Contigit deinde abire me celerius, quam constitueram; cumque hic decrevissem reliquum hybernare, idque amicis istic, ut prope Basilea est, innotuisset, cœperunt alii per literas, ut fit, colloqui: alii facto itinere etiam invisere. Quorum relatu, quum forte sermo incidisset, cognovi, quæ solercs in Lutherum, et illi faventes, quotidie disserere. Et quod nihil dissimulanter minareris calamum quoque nobis, et solidos adeo libros, quibus sectam hanc percelleres. Quæ mihi res suspicionem movit statim, non nihil esse, quod prius monuissent aliqui. Et tamen continui me, cum nudiustertius arbitror, affertur huc illa prius a me commemorata ad Laurinum epistola, plena odiosæ insectationis, et ex professo testis commutati in diversissimum tui animi, vel si is constet, susceptæ simulationis, ut gratificeris iis, qui te, nisi inimicus nobis sis, ferre amicum non possint. Defixit me ibi admiratio quædam ad stuporem usque, cœpique fremens mœrensque agitare mecum, quid tandem esse possit, cur tu, qui Romanum Pontificem nuper in ordinem redigebas, nobiscum, ipsam Romam scelerum ac improbitatis sentinam, vindice calamo increpabas, bullas ac indulgentias detestabaris, cærimonias damnabas, Curtisanicam exigebas, jus canonicum et Pontificum scita execrabaris, in summa, universam illius status hypocrisim severissime profligabas, is nunc retro actus, contraria sequaris, et cum hostili parte societatem ineas. Hoc sollicite admodum agitanti mihi, multa diverse occurrerunt, quæ esse in causa conjectare liceret, cur tu sic a te ipso discessisses. Illa primum inexplebilis famæ sitis, gloriæ avaritia, qua te ferre negant succrescentem tibi alienam virtutem. Deinde animi imbecillitas, quæ mihi semper in te, ut tua indigna magnitudine, displicuit, ut te illorum minis ac terrore coactum crederem. Sed dum intentius adhuc considero, visum est neutrum horum satis esse ad hoc, quod inquirebam. Neque enim et si Luthero invideres, quod is jam in ore est omnibus, quodque ejus libri habentur passim in manibus magis pæne quam tui, exque eo devicto aliquam præsumeres tibi laudem, aliquod decus, sic arbitrabar, persecuturum fuisse eam, vel invidiam, vel ambitionem, ut totam statim causam, quæ nec illius propria est, nec ab ipso primum agi cœpta, oppugnares, sed habiturum rationem ibi, primum tui ipsius, qui hæreres defixis hic pedibus; deinde multorum clarissimorum atque optimorum virorum, ad quos multum ex hac re pertinere haud ignorares. Neque item, si illorum forte minis concessisses, tantum potuisses ferocitatis sumere, ut quos amicos habuisses paulo ante, in eos tam inclementer subito insurgeres. Et verisimile non videbatur, ab hostili terrore tam repente contra suos quempiam efferari. Nam te acerbum et immitem video ibi. Interim nec illud persuaderi potuit, quasi melioribus inventis, sic te damnare pristina, et agnito instituti errore, ab ipsa conscientia impositam tibi, non diversa tantum sentiendi, verum hæc etiam pro viribus retractandi et improbandi necessitatem. Nam hoc si esset, nec insectaturum fuisse autores, quibuscum nihil non eorum, quæ objicis, commune tibi est, et usurum rationibus, quas affers omnino nullas; neque id conatum, quæ prope summa tibi in eo scripto lucta est, ut opinionem adversariis facias, nunquam aliquid contra ipsos te attentasse, et quæ planissime simul atque acerrime scripta sunt, coacta interpretatione lenias, nonnunquam illito etiam fuco obtegas, verum satis habiturum errorem fateri, et culpæ veniam precari. Igitur aliud subiit, num tu forte munera accepisses, aut ad honorem aliquem respiceres. Indebant eam cogitationem, quæ tu ipse commemoras, de illo magnifico Adriani Pontificis Brevi, quo nullum adhuc accepisti vel amantius, vel honorificentius, adeo, ut te ibi laudet etiam. De Sedunensi Cardinale, qui pollicitus tibi est, si Romam migres, quingentos annue ducatos de suo, et viaticum munifice. De reverendo Patre Sylvestro Prierate, et aliis quibusdam, qui te et ipsi magnis conditionibus Romam vocant, inter quos unus quidam sacerdotium non aspernandum offert, cessurus quando voles, et cum scribis, injuria clamare quosdam, præda corruptum te veri patrocinium deserere. Nam si præmiis ad hoc bellum pertrahi potuisses, jam olim pertractum fuisse. Hæc nemini non possunt suspicionem facere, accepisse aliquid, cui toties oblatum sit. Facile enim credimus, quo quis plurimum sollicitatus est, eo tandem consentire. Et plerumque crimen sollicitius qui excusant, criminis suspicionem contrahunt. Quæ et si non parvi momenti esse debeant, alia tamen obstitit cogitatio, quod non capiebam, quemadmodum tu, et satis jam habens, et id ætatis, ut in futurum paucissimis indigeas, adduci potuisses, ut flagitiosæ largitioni corrumpendum te præberes. Tandem ex multis unum conflavi decretum mihi, ut obstinate sentiam, hac via ingressum te illuc. Primum per illam animi parvitatem, qua omnia facillime times ac desperas, adeo diffisum rei hujus progressui, præsertim summos in Germania Principes, frequentissimos cum videas adversum nos conspirasse, ut statim putaveris, tibi non tantum nos deserendos, verum etiam illorum gratiam modis omnibus esse ambiendam. Deinde cum gratissimis illi animis ad sese acciperent, etiam ut officiosum collaudarent, ac fidem esse dicerent, cœpisse arridere negotium tibi, non ausum tamen confidere illis, nisi aliquo prius officio te commendasses; qua inita ratione optimum factu putasse, quia tantopere quærerent illi idoneum quempiam, in Lutheranos qui scriberet, ipsumque te diu jam eo invitarent, eam tibi provinciam desumere. Sic victum fuisse, et metu pœnæ, si superare illos contingeret, et spe gratiæ, si ante infelicem rei exitum in deditionem venisses. Nam quod sic alacriter primo statim tumultuaris, ejus hanc conjicio causam, quod iis te minis speres infracturum nostros spiritus, et ad deditionem compulsurum ipsos. Quod si perficias, tum te non securum modo in posterum, sed ingentem quoque futurum, ac singularis cujusdam gloriæ compotem. Si ulla hæc profecto tua ratio est, et si est, tum vehementer jubeo sollicitum esse te, ne fallat ea. Nam si aliter cesserit, non possum nisi infaustum aliquid, et miserum augurari. Quod videre jam ante te oportet. In ea es ætate, quæ neque de re in futurum familiari sollicita esse debet, neque mortem timere, aut ad gloriam animum intendere, sed quam convenit omnium jam securam, veluti lætum confecto prope itinere viatorem, id quod restat, ingredientem, omnem aspernari plausum, omnes triumphos contemnere. Hic tu novam sic captare velis gloriam, ut contra animi sententiam, istis gratum facere mundi dominis haud dedigneris? neque id videre, quam te indecore hic jactes conatibus? Non movere te autem debet is, qui nunc est, rerum status. Ipsi illi, qui te prece nunc et pretio ad se traducunt, cum sint potentissimi, neque hoc profecto facerent, neque sic anxie de nobis consultarent, nisi aliquem sibi ingentis periculi casum prospicerent. Quod in illis cum videas, quid tibi, cui inde spes dependet, cogitandum existimas? Fragilem semper spem propositam habuerunt, qui a fortuna et rerum eventu consilium cœperunt. Sed hoc ego fama potius nominis tui, quam capitis discrimine metior; etsi non vacat ibi quoque metu animus; tamen, ut in tuto vita sit, hoc certum est, atque etiam magis curandum, famæ periculum. Et quam multos esse putas, qui temporale hoc tuum ingenium, aliquot jam annos et noscunt, et aversantur. Quia tamen in levibus aliquando rebus variabas, ob insignes alioqui virtutes tolerandum duxerunt. Hi cum videbunt, in quo nunc negotio affectibus cedere te, quam non indignationem capient? Alii vero, qui in optima semper de te opinione, nullam doli suspicionem conceperunt unquam, nullam levitatis aut simulationis, cum videbunt sic decumbere, ut ferent? Nonne ut magnifice quisque locutus ante est, ita contemptim nunc expuet? Quod utinam prævenire mihi licuisset; nihil unquam lubentius, quam tali te malo imminenti exemissem! Nunc vereor, ut possim consulere, nimium progresso. Certe vellem, et si ignorem, an mea ibi affectio grata tibi accidat, præsertim cum et in universum agas, et nominatim ipsum me flagelles, et quos caros habeo, odiosius quam ferendum amico sit tractes, contra, qui capitaliter inimici sunt, laudibus in cœlum feras? Qua de re, quia prima fuit, quam expostulare tecum volebam, nimis longum distuli. Itaque paucis peragam prius, quam de Lutherana calumnia prosequar; ut si tu hoc non videas forte, aut minus consideres, ante oculos ac in mentem ponam tibi, quemadmodum et amicos et inimicos habere soleas. Prætereo leviora. Sic scribis in quadam ad Hochstratum epistola: „Casu nactus sum in „aliena bibliotheca jacentem libellum quemdam, habentem „epistolas aliquot, magna libertate stomachantes in Rev. „Paternitatem tuam. Prima, ni fallor, erat Capnionis, „altera clarissimi Comitis a Nova Aquila, tertia Buschii, „quarta Hutteni. Harum omnium amarulentiam nullo pacto „ferre potuissem, nisi scripta prius ea legissem, quibus „ad hanc intemperiem videbantur efferati. Eas igitur non „simplici cum dolore legi, nunc illorum, nunc tuam „vicem ingemiscens, subinde metuens, ne bonis et æquis „viris, tam acerba convicia, non omnino in immerentem „contorta viderentur, etc.“ Igitur quædam nunc est efferata intemperies, mea in Hochstratum commotio, quam solebas vocare æquam et dignam, sed magis adhuc piam? Et hoc metuis, ne in Hochstratum a me scripta, aliquo illius merito scripta videantur? Quasi nec tale quicquam is meruerit, et ego ficta, vana, ac falsa comminiscar. Quod si sit, tum hanc ipse ego sententiam tulero, magis dignum esse neminem, qui Germania ejiciatur, quam Huttenum, hominem ficto mendacio bonos viros calumniantem, et in immerentes efferata stili virulentia debacchantem; si non sit, tum is animus mihi est, ut in neminem malim acerbissimam vindictam expetere, quam qui tale tam tetrum crimen, tamque odiosum innocenti mihi imposuerit. Ego a nullo magis flagitio semper abhorrui, quam mendacio; neque detestabilius quidquam duco, quam non simpliciter ac optima fide, et loqui et facere omnia. Et a puero usque studui, ut sincere versarer et candide. Quæ me etiam res (evidentissime sensi hoc) magis, quam ulla alia, passim commendavit. Invito hanc mihi, tam gravi injuria, extorques jactantiam. Itaque cum in Principes quoque viros scripserim, nihil me hactenus tutatum est, quam quod verum scripsisse constabat et bona de causa. Habentur in manibus lucubrationes meæ, animi indices, non fugio judicium, si quod ubivis in quemquam mea positum fraude, mendacium reperietur. Quin etiam non parcant Germaniæ Principes mihi, nec ab ulla supplicii atrocitate abstineant, si unquam fuero istiusmodi criminis convictus. Jam hoc a me ipso pronunciatum et contestatum esto. Neque non sunt, qui studiose alioqui investigent, num quid usquam sit, cujus occasione in judicium protrahant. Qui siquid inveniant, quam facile oppresserint, cum tam sint præterea infensi? Quod si homines ibi fallo, tum me, cui cognita et perspecta sunt omnia, cœlestis pater conterat ac dissipet, neque propitius unquam sit, siquod in quemquam sciens volensque mendacium conscivi. Tu quoque solebas integritatem et candorem tribuere mihi, et nisi decrevisses, per occasionem indecentissime assentari Hochstrato nunc, obnixissime certo scio, existimationem hic meam defenderes, quod a nemine credi velles, tale in meum animum flagitium cadere. Sed ut cadat, cui tandem in Hochstratum mentiri necesse est? Vel quis cum scribere velit in hominem flagitiorum mole obrutum, maximisque coopertum et contaminatum sceleribus, inprimis profligatæ conscientiæ, et animi ad quidvis audendum prompti ac præcipitis, fingendum sibi adhuc aut mentiendum duxerit? Verum hæc ut omnibus nota affero, a te vero quod habet testimonium illa bellua? Non quæro, in istis nunc adulatricibus epistolis, sed in auribus optimorum virorum quæro, quid de illo sæpe pronunciaveris? Muta frontem, ac ruborem indue, si pudoris capax es. Tu solebas, qui hoc laudas scelus nunc, exclamare, hanc esse ab iratis Superis immissam terris pestem, quæ literas ac ingenia conficiat. Hanc esse calamitosam optimorum studiorum vastitatem, ac perniciem. Hoc immite omnis humanitatis exitium. Hanc illam esse facem, qua illud exarsisset hoc tempore incendium, unde periculum sit, ne conflagrent omnes recte studiosi. Ob idque, cui non fuisti autor, acerrime illum insectandi? Quem non hortatus es, in hunc ut stringeret calamum? Hic ego autem, quod nescio, an alii item facturi sint, humanitatis duco, non proferre, quæ ad me scripsisti. Neque opus fuerit. Tua audita vox est, hunc oportere extinctum esse malorum fontem, qui totam Germaniam odiis et simultatibus, dissidiis et conflictationibus inundet, aliquando cædes quoque et parricidia emissurus sit. Eo opus aliquo esse Hercule, qui hanc conficiat Hydram, hunc e specu ad pœnam Cacum protrahat. Ea tunc fuit ratio, nunc est alia animi inclinatio. Nunc palpandus Hochstratus tibi est, propitius ut sit. Quid ad me? Ut in gratia sis tu apud unum quempiam, me omnium subire decet odium? Aut is ego sum, quem, ut tu malis placeas, bonorum infensionem capere, nihil refert? Quin istam temperas levitatem tibi, et quid de quo scribas, pensi habes. Nam prædictum hoc memineris, noli posthac mea ex infamia, adulationem tuam struere. Qui nisi (quod multum apud me valet) is esses, cujus magno hic adminiculo erectæ sunt literæ, et excitata bona studia, per quem et multi in Germania quotidie proficiunt, et ego me crevisse libenter fateor, inventum haberem consilium, quo vicem in te meam ulciscerer. Nunc majoris apud me tuæ virtutes, tuaque merita, quam mea ab eodem injuria, meus dolor momenti sunt. Tu modum tamen fac. Interim et tui decoris habe rationem. Quid enim indecorum magis, teque indignius, quam talis in Hochstratum cum sis, ac esse te debere intelligas, publice tamen, ut frugi aliquem, sic portentum illud commendare, idque amicorum cum invidia? Simulandum, inquis, est pro tempore. Ego quidem haud puto, neque ulli Christiano, neque multo magis docto et Theologo. Ethnicus quoque scriptor simulationem in amicitia damnat; tollit enim, inquit, judicium veri, idque adulterat. Tanto minus qui tuus est status, simulando ac dissimulando conversari hominibus te decet. Nos omnia dura et adversa facere et pati, ut constet libertas, par est; tu nec ubi offendas, ne suspicione quidem, ut labores, id videndum est omnibus. Si victoria sequeretur hos conatus, nemo uti mallet; cum quid immineat periculi, non vereris, etiam amicissimorum cum insectatione declinare. Quale est, quod reverendo illi patri probare te studens, iracundum in Lutheranos pugnum stringis. „Sensi illico, ais, technam quorumdam, quos ego sane „nescio, quo nomine debeam appellare, nonnulli Luthe„ranos vocant, videlicet hoc agentium, ut me hominem „simplicem et credulum, in Jacobum Hochstratum irri„tarent, et, o callidum consilium! exclamas!“ — Imo, o callidum tuum Erasme! figmentum, parumque candidum et liberale in his ingenium. Nisi apud Hollandos tuos hoc est isti flagitio nomen, et soli populares tui simplicitatis appellatione fraudem denotant. Nos sparsimus rumorem, Hochstratum libros tuos combussisse. Quæ tandem verecundia est Theologorum doctissime, scientem te, prudentemque falso bonos viros criminari? Appello conscientiam tuam, dic, quid hujus scias, et compertum habeas. Nonne hoc norunt omnes, et loqui audent, illo tempore nihil dissimulanter publicis in conciliis egisse Hochstratum, ut pro hæretico arriperet te, tuosque libros ut doctrinam hæreticam publice concremaret, atque ei conatui unam in mora fuisse nostram in tuendo Capnione industriam. Illud enim judicium cum peregisset, tum te parabat invadere. Quæ res, cum tunc in omnium ore esset, quam facile oriri fama potuit, effecisse jam illum, quod destinarat? Hanc vero nos tandem fingere, quid attinebat? ut me in Hochstratum, inquis, concitaretis. At tunc neminem putabamus concitatum magis, illique magis infensum. Sed ut fuerit hoc nobis propositum, lucrifacere te, ac in partes trahere, quomodo hac via facile potuissemus, cum certum fuisset, nil nisi cognita re vera ausurum te vel in illum, vel in quemquam? Nisi tantum ab Helvetiis abest Brabantia, ut speraverimus toto anno non habiturum inde nuntium te. Apagesis hanc alium in orbem simplicitatem tuam. Alios fert mores nostra Germania. Olim similis cognita tua fraus est, sed in reverentiam tui, conniventibus nobis, ac in posterum meliora sperantibus abiit ea tunc, nec in postulationem venit. Fuit autem hujusmodi, cum natæ essent obscurorum epistolæ, maxime omnium laudabas et applaudebas, autori prope triumphum decernebas, negabas unquam excogitatam, compendiosiorem illos insectandi viam, hanc demum optimam esse initam rationem, barbare ridendi barbaros; itaque gratulabaris hanc nobis felicitatem. Et cum nondum excusæ essent nugæ, tua manu quasdam describebas, ut amiculis (inquiens) meis in Angliam et Gallias mittam. Paulo post cum vehementer commotam cerneres universam Theologistarum colluvionem, ac furere ubique irritatos crabrones, et perniciem deminari, trepidare mox cœpisti; et ne qua in te suspicio daret se, quod vel autor ipse esses, vel inventum certe probares, scripsisti epistolam eodem illo candore tuo Coloniam, qua volebas prævenire famam, ac omnino præ te ferebas, quasi qui illorum doleres vicem, et cui valde displiceret res, multa interim et in ipsum negotium et in autores increpans. Hoc tum inimicis nostris telum dabas contra nos acerrimum. Sed erat hæc animi tui imbecillitas, quæ constantem esse non sinebat. Itaque utcunque ferebant homines, statim invidiam exercere aggressus es. Ubi amici nuper morte nobis adempti defensionem prætermittere haud quaquam possum, præsertim ignominia quoque et dedecore insontem cum perfundas. Is est Capnion, vir, cum viveret, et eruditione clarus, et innocentiæ tota vita admirandæ. Sed hæc ita in illo erant, ut ab aliis tribuerentur magis, quam ab ipso agnoscerentur. Nescio, an tibi visus sit nimium ab amicis coli, certe insectatus es, cum te ipse amaret impensissime. Et primum quidem hoc fecisti leviter, sed tamen, ubi neque decebat te, neque res ferebat. Nam quis omnium, qui nunc vivunt, et Hebraice sciunt, ferendum te censet, cum minuendæ viri magnitudinis (quæ te urebat) causa, quadam in epistola, præfers Hebraicarum scientia literarum Capitonem illi, vix prima ibi rudimenta paulum, ut omnes sciunt, supergressum? Quamquam aliorum omnium instar apud studiosos esse poterat Erasmi judicium, nisi confessus ipse esses paulo ante, Hebraica jam tum discere te. Neque hoc ego velim sic accipi, quasi qui detrahere Capitoni studeam, qui mihi neque causam dedit, neque habere videtur, quod magnopere quis invideat. Te miror, quid impulerit, tam invidiose comparare inter se viros orbis consensu imparissimos. Quod si is est Capito, qui esse debet, nullius ipsum aliunde insectationis tantum, quantum falsæ istius tuæ laudis pœnitere debet. Neque ille puto ita ignorat semetipsum, ut non sentiat, quanto sibi intervallo suspiciendus fuerit ille vir, præsertim in ea scientia, qua superare omnes credebatur, et quam non sit accipienda abs te ea prædicatio, quæ cum a vero longissime absit, non tantum laudem non abstruit ei, cui datur, sed invidia quoque onerat. At in cœlum sustulerat novum Testamentum abs te traductum. Pulchra ratio, et digna, quæ te moveat, ut immoderate faveas. Etiam Capnion hoc fecerat. Sed non admodum grata ejus tibi benevolentia fuit. Jam enim locum illi tecum homines dabant, ut pariter linguas provehenti, nonnulli alterum Germaniæ oculum vocitabant. Quod tibi ferendum non videbatur. Nam ut unice polleas tu, omnes ubique alios supprimi æquum est. Quod memini in Gallia audire me ab iis, qui tum fremebant in Fabrum scribere te, cum dicerent, peculiare hoc esse tibi, ut non possis sine obtrectatione alienæ gloriæ, gloria frui tua. Non credebam tamen, donec fecisti fidem mihi ipse. Nam quid ab his indiciis apparet aliud in causa esse, cur verbis eleves virtutem hominis erga te optime affecti, quam quod æqualem illum minus civiliter tuleris. Quamquam solebat ipse ultro cedere tibi; seque multo minorem semper judicare, quam qui tibi comparari mereretur. Neque id nos adeo faciebamus, sed cum te summe admiraremur, illum interim suo etiam merito non fraudandum ducebamus, atque ita te colebamus, ut tamen eorum etiam non contemneremus operam, qui et ipsi pro virili sua profuissent studiis. Utinam possis ab omnium recordatione abolere scriptum hoc. Quæ enim evidentior iniquitatis nota, quam si extabit præpostera hæc tua sententia? Cum infimos quosdam, ob commendatum a se tuum laborem effers, viro omnium consensu egregio, et cui nunquam fuit de laude tecum concertatio, id, quod diuturna opinione doctissimi cujusque semper judicium tribuit, ipsi etiam, qui ut alieno invidebant, et soli recte judicare ibi possunt, Judæi, unus adimis atque derogas; sic scribis enim: „Ludovicus Berus Theologus „Parisiensis, vir in ea promotione, ut vocant, primus, „exosculatur, adorat etc., (de tuo novo Testamento loqueris.) Idem sentit Wolfgangus concionator Basiliensis, „vir Hebraice longe doctior Reuchlino.“ O vocem abs te ultro retractandam, si quæ veri cura esset. Potes ferre tandem, ut vivant tecum, qui virtutem et ipsi operentur, quemadmodum majores tui non morati sunt (puto) succrescentem in te sibi gloriam? Imo quid oblique respicis in eos, qui satis habent, florere aliquo post te intervallo? Sine et aliis suam esse laudem, nec ita tuam affecta gloriam, ut æmuleris alienam. Se tibi eloquentia comparat hac ætate nemo, quid invides Capnioni, tributam illi magna cum verecundia sua, sed tamen vere ab omnibus, abs te autem minime unquam concupitam, singularem Hebraicarum literarum peritiam, et arcanarum quarumdam artium paucis datam cognitionem? Præsertim ex illius libris cum nonnihil didicisse olim te fatearis. Verum tamen nulla sit hæc tecum expostulatio, si hoc fuit satis explendo livori, nulla de causa abs te imbibito. Insuper atroci, et quo vix aliud esse possit invidiosius, accersis crimine. Equidem horreo dicere. Sed dicendum tamen est. Cujus tam persuasa omnibus semper fuit fidei et integritatis opinio, ut ne inimici quidem habuerint ibi causam criminandi, in eum tu perfidiam congeris et proditionem, sic scribens ad Rottensem: „Causa, si vera narrant, hæc fuit. Cum periculum esset, ne dux Würtenbergensis Studgardiam reciperet, Reuchlinus civibus aliquot erat autor, ut alio „demigrarent, ipse comes illis futurus. Profugerunt „illi, Reuchlinus mutato consilio mansit, suæ suppellectili consulens. Deinde rursus profligato duce per „quosdam amicos impetratum, ne victor exercitus „sæviret in domum Reuchlini. Sed cives illi, quos fefellerat, reversi, exhibebant seni negotium. Nunc „omnia sua eduxit salva et Ingolstadii tranquillam agit „vitam.“ Quis hoc ante te mentitus est Erasme! si tu autor fabulæ non es? Cui hoc visum fuit somnium? Quæso te per immortalem Christum, tale ac tantum flagitium de homine Christiano cum velles divulgare, non considerasti necesse tibi esse probatæ fidei testibus uti?

Aut tam inopem amicorum Capnionem, morti jam tum vicinum credidisti, ut cura non fuerit tibi, unum aliquem hanc aliquando adversum te pro illo calumniam expetiturum? Sic puto ratus es. At ego vero fidei meæ duco, insimulati abs te falso crimine amici causam non deserere. Certe enim hæc demenda ab illo ignominia est, etiam si te offendi plurimum oporteat. Nec tu, si in omnium cordibus atque animis mortuus est vir optimus, a me uno tacitam feres iniquitatem hanc. Igitur illud non exigam a te, quod nos putamus deberi amicis invicem, ut si constitisset hoc tibi de Capnione, non levibus etiam autoribus, debuisse tamen pia affectione, quantum potuisses tegere, nec ipse statim ita augere famam, ut in literas quoque referres. Illud, inquam, non postulabo, quandoquidem video humanitatis te magis, quam ullius ante hac fides cœpit, expertem. Hoc responde mihi, quod ab omnibus, qui accusant alios, exigitur necessario, cum tantum de illo homine dedecus, velles non sermone tantum serere, sed editis etiam monumentis ad posteritatis notitiam deferre, cur non adhibitis eo testimoniis usus sis? Nonne alienum quempiam, aut inimicum quoque, nemo pateretur sine testibus sic abs te traduci? quanto magis videndum tibi erat in amico, ut haberes juris et æquitatis rationem. Quidam narrant hoc, quos ita graves autores habes, ut scribas si vera narrant. Si incertum igitur tibi est, an vera narrent, cum existimatio hominis, et summa vitæ ratio agatur, cur tam fidenter ipse divulgas? Certe si haustum ex vano tibi est, non debes ab incerta fama ignominiam et dedecus amico propagare. Jam si illius inimici narraverunt, minime standum famæ fuit, sed habenda pertinaciter fidei delatorum suspicio. Opto enim non esse, quod obstinate quidam credunt, neque dictum, neque scriptum, neque auditum, neque intellectum ab aliis hoc tibi, sed cum velles invidiam illi seminare, finxisse ipsum. Verum utcunque sit ad te delatum, non video, cur debueris præsertim intestatum mundo statim publicare, quem decuit magis, si hoc omnes locuti essent, omnes scripsissent, vix inter ultimos ad credendum accedere. Nunc obscuram ita ad te famam attulerunt narratores isti tui, ut ea me quoque fugerit, qui fui semper maxime illius rerum gnarus. Cui et quæ secunda erant, et quæ adversa, libenter fidebat; sæpe omnem fortunæ suæ habitum exposuit, omnes suas curas et sollicitudines in sinum veluti meum effudit. Ad quem solebat etiam cum primis referri, si quid in Capnione accusaretur, aut siquid inimici molirentur. Tunc vero ex toto quieverat a publicis negotiis, aliquot jam annos, neque ullis se rebus immiscuerat. Hancque illi immunitatem ipse etiam tyrannus, donec in regno fuit, indulserat. Quæ me igitur illi pæne intimum latere potuerunt, ea tibi narraverunt, qui dubium est, an vera narrarent, atque ab his haustum tu publico degustandum propinas. O fidem tuam Erasme! Hanc debuit pro suo in te amore et constantia referre abs te gratiam bonus Capnion? Hanc vicem recipere? Quod neque perjurissimus Hochstratus objecit illi, neque aliquis eorum, qui oderant, imputavit, tu crimen adfingis. Quam illi ignominiam nullius Dominicanorum furor molitus est, nullius Theologistarum intentavit acerbitas, tu amicus (cujusque modi es) ex quodam quasi conditorio, ut innocentem defœdes et contamines, depromis. Quod si levitate quadam tua, et veluti securus omnis in posterum super re tam seria expostulationis commisisti, at nos officii recordabimur; nec deerimus amici memoriæ, sed cujus bonitas in vita merebatur, ut ab omnibus defenderetur, ejus a morte etiam famam et existimationem, contra tuam calumniam, tutabimur. Igitur scias, necesse tibi esse, imputati criminis Capnionem convincere, nisi feceris nos te convincemus. Ita jam fixum apud me est, et constitutum. Tu, siquid pr• te habes, expedi, neque ibi cessa. Nam ego cœptum non deseram, tantoque ibi pertinacius instabo, quanto facilius ea, quæ in me admisisti, condono, ob id maxime, quod jam adempta omnis illi defensio est. Neque enim jam deinde sperare fas est, ut ab inferis nobis existat ipse, et causam contra te suam tueatur. Qui supersunt, quos possem nonnullos recensere, parum fide et ipsos abs te habitos, eorum negotia a me suscipi nulla necessitas est; quod et integrum unicuique est, suam expostulare injuriam, et eorum neminem puto defuturum sibi. Igitur de inimicis et tuis, et nostris omnium communibus aliquid interseram hic. Ubi commemoratis paucis, ostendam nihilo graviorem te sustinendis his, quam tractandis amicis esse soleas; ut scilicet videas scire nos et intelligere, quam decreveris omnia perverse agere, quid et beneremitos odiose insecteris, et quos habes infestissimos, fœda ubique adulatione palpes. De Hochstrato superius satis. Lovanienses et Colonienses multis lugubribus epistolis questus apud amicos es, perniciosissime bonis studiis adversari, atque ea esse præcipua omnis per Germaniam barbariei seminaria. Inde veluti ab infecta quadam lerna, exhalare nocentissimum late venenum, quod multos recte studiosos misere conficiat. Hos esse inauspicatos pessimarum avium nidos, qui illas circum se emittant, omnem bonarum artium lautitiem defœdantes Harpyas. Atque ejusmodi nobiscum agens, cum satis accensos vides, et in hostem concitatos, tu conversus blandissime illis commendas te, laudandoque Academias illas, pæne Athenis præfers, nostram taxas audaciam, qui illos ibi Platones et Theophrastos incessuerimus. Et est hic perpetuus tibi mos, qui infensissime hostes sunt in eos concitare nos, et ubique movere, qui adversentur: statim ubi jam ardere vides conflatum per te incendium, publice laudibus efferre homines, ac præconiis celebrare, non nullos fraterne appellare, et omni dissimulata offensione amantissime per epistolas colloqui, ac siqui irati sunt, blanditiis demulcere: aliquando etiam in illorum gratiam, aut placandi studio, unum aut alterum e nobis mordicus arripere. Quis ignorat, quantum ab his scholis dissenseris, cum *Lutheri* articulos condemnarent? Nunc pulchre factum ostendis, et ad Lovanienses scribens, disputationibus illorum adversus Lutherum semper constantissime favisse te jactas. Similiter cum ordine Prædicatorum agis, in quem cum obliquus semper fueris, sæpe, plusquam hostili animo cognitus sis, nunc multimoda persuasione cuidam niteris fidem facere, nunquam non bene voluisse te illi factioni. Solebas ut bonis inimicam moribus, et religioni ac fidei Christianæ infestissimam detestari Romanam Curiam; nunc sancta est illa, et Catholica Ecclesia, ubi candore lilia vincunt homines, ubi quicquid improbissimus quisque Curtisanus loquitur, rosa est. Sed de hoc paulo post. Hieronymum *Aleandrum* deferebas nobis, hominum teterrimum, natum struendis technis, et fraudibus concinnandis, semper infidum et perfidiosum, semper malignum et maleficum, qui in hoc haberet literas, ut noceret literis. De eodem primus, opinor, famam sparsisti clanculum, natum esse Judæum. Quin etiam sunt non indigni fidei autores, qui, cum Wormaciensi concilio Pontificis Romani legatum ageret ille, dixisse te ferunt: „negaturum in Germania homines liberos esse, si vivus discedere hinc Aleander permissus esset, proditor Sinon, qui in hoc mitteretur ad has nationes, ut illa dolis ac insidiis, incendio et vastitate referta laxarent claustra; inciperet a Luthero, contra quem cum obtinuisset, tum doctissimos qyosque, et ingeniis pollentes, invaderet.“ Atque hæc vera abs te jactata, ne adhuc quidem dubitamus. Hoc miramur, in quem tale, tam adversum testimonium dixeris, ejus te autore laudes nunc vendere passim librarios. Neque enim uno loco sic scribis de illo, quasi in quem nihil eorum, quæ commemoravi, congruat. Ille te amat unice, illum tu dilectum habes. Cum illo suaviter vivis, et in mediam quamque noctem perducis literatas fabulas. Etiam convenit inter vos, ut Romam eatis una. O dulcem consuetudinem ex gravi repente odio, et inimicitia! Nec tu existimes tamen, hæc movere me, quod tanti viri amicitiam tibi invideam. Nihil minus in mentem venit. Habe, et hunc tibi, et huic similes, eosque ama, et vicissim ab ipsis amare, me facile cariturus ibi æmulo. Tantum interjicio hujusmodi, ut ostendam, quam tu sis bellus tergiversator, et quod pæne neminem capitaliter hostem habuerint hoc tempore recta studia, quocum non corruptissime prævaricatus sis. Certe Aleandrum omnes sciunt, quo facilius reliquos deinde opprimeret, instructum contra te venisse, omnium in Germania motuum, et rerum ubique novarum autorem, (ut ipse ferebat) primarium, neque aliud obstitisse, quominus ad suum tractaret nutum, quam quod habita super re consultatione, visum est, arte potius aggredi, et a partibus abducere, ut ad suos usus reservatum illa haberet Curia. Sed ille ad nos teque ipsum utilius aliter egisset rem, quam illa arte. Utcunque cessisset enim, melius famæ consultum tuæ fuisset. Inter hæc Adrianum Pontificem non Lutherani finxerunt contra te hostilia machinari, quam nobis impudenter culpam affingis iterum, invita conscientia, ipsa potius constantissima fama, cum Cardinalem ille Derthusiensem ageret, quam ortam ferebant a literis ad te, et alios ex Hispania tunc missis, rumorem sparserat et alia conari eum adversus te, et quodam tempore Romam scripsisse epistolam, qua illos valde objurgaret ibi Curiæ præfectos, quod nequicquam litigando cum Luthero tempus tererent; te arripiendum esse potius, fontem mali, et rebellionum fomitem, qui ad id erudias

Germaniam, ut sciat reclamare Pontifici Romano, et novandis rebus instigator sis prope unicus: quo oppresso actum esse de Luthero, et omnibus illi adhærentibus. Nam ex tuis libris tuoque ingenio omnes nos haurire, quæ dicamus, quæque scribamus. Quo facilius credam, haud penitus fictum fuisse de libro contra te scripto, etsi nunquam prius, quod meminerim audivi. Tu vero cum (quod jurejurando ausim affirmare,) prius de hac re, quam ex Lutheranis quisquam intellexeris, ut tamen et pervenias, siquid ab illo tibi imminet, et quantum faveas quoque, nobis commorsis signum des, audes conficti rumoris flagitium nobis imputare, sciens, vidensque, quod falsissimam hanc in nos calumniam adornes. Alibi modum non invenis, laudandi talem Pontificem, licet is tamdiu Pontifex non fuerit, ut conjicere possis, bene, an male de ipso sperandum sit: ac antequam esset Pontifex minime bonum judicaveris: et quæ tua est ubique gravitas, prius auream illi statuam decernis, quam fortiter rem gesserit: ut plane credendum sit, siqua ille modestia præditus, immodicis tuis laudibus reclamet; ego quidem Erasme! talis non sum, subjecturum te, cum Timonis amicis: At talis postea eris o Adriane! Sed in Pontificem forte nemo aliquis nimiam laudem congesserit. Quid Glapion? quanta et ipse tuba abs te canitur? Atqui solebas execrari hominis malitiam. Hanc etenim querebaris callidam vulpeculam, nullas non malas artes advertere, ut opprimendi tui ansam apprehenderet. Eundem esse pessimum magistrum, pessimum consultorem, qui ab omnis generis salutaribus monitis averteret Cæsaris aures, omni contra perversitate imbueret, atque ab hoc corrumpi optimam adolescentis indolem, ipsum in mala abduci studia. Quæ utinam falsa monuisses potius, quam ista nunc falsarum laudum præconia occentas. Multa enim melius haberent in Germanica, nos æquiore uteremur

Cæsare. Quod si me interroges, de Glapione quid sentiam, quandoquidem semel decrevi libere verum profiteri, respondero: nequiorem me hominem cognovisse nunquam, et qui copiosius esset operandis fraudibus instructus. Simulando certe et dissimulando vincebat omnes, Hypocrita egregius, et cujus nihil non erat ad fallendum idoneum, aptum et compositum, os, oculi, frons, caput, manus, sermo, incessus, omnia; conformabat se omnibus, ac in omnia transformabat. Sciebat, quid quolibet loco, quolibet tempore, et dicendum esset, et faciendum: nihil vere, omnia adhibito fuco, et insidiose. Ejus hæc audita mihi et Francisco, assidentibus non nullis item aliis, vox est, cum Eberburgum ad nos a Cæsare missus esset (qua una fraude reliquas ejus æstimet quis) se fateri hoc, neque dubitare, neminem eorum, qui implacabiliter Luthero inimici essent, negaturum, ab illo primum patefactam Christianis omnibus januam, per quam ad veram reconditissimorum sacræ scripturæ sensuum cognitionem ingredi liceat. Cumque ego intulissem, quod igitur tantum illius peccatum esse, quod cum tali bene merito collatum prægravare debeat? Ego quidem (respondit) non video. Et tamen nemo interim capitalius Lutherum oderat, in quem etiam quicquid acerbe tunc et atrociter consultum est, in hujus ante officina elaboratum fuit. Neque alius obstinatius pugnavit, ut inauditus, indefensus, neque dicta causa damnaretur, et obtinuit. Ita poterat ad tempus occultare se, rursumque ubi opportunum ipsi videbatur, ostendere, qualis a nemine potius quam abs te, et laudari, et vituperari debuit. Nam in multis es Vertumno illi simillimus. Sylvestrum Prieratem neque probasti apud amicos unquam, neque cum nunc vis probandi causas habes. Laudas tamen, et ut bonum virum prædicas, qui humaniter erga te affectus sit in Lutheri, ut manifeste cognosci datur, invidiam, quo magis videaris adversari huic, si inimicis ipsius secunda facias. Neque alia causa Caracciolum, malum alioqui hominem, tuo præconio frugi reddidit, quam quod cum Aleandro una Pontificis adversus Lutherum egit negotium. In hoc uno insunt omnes illius virtutes, quas efferre gestis. Adscribis huic albo Eccium quoque, mortalium omnium vanissimum atque arrogantissimum, vel tuo testimonio. Nam etiam dicebas, hunc omni contemptu ac publica irrisione exsibilandum, explodendumque. Quod adeo non videtur tibi modo, ut quibusdam irascaris, qui affixis hunc schedis prosciderint. Placet et Joannes Faber ordinis Prædicatorii monachus tibi, qui tamen nemini bono unquam placuit, homo natura atrox et crudelis: quo nemo et in Capnionem prius, et nunc in Lutherum inclementius omnia consuluit. Quod si peccatum ab illo non est, nec tibi improbatur, illud tandem quale est, quod de ipso omnes sciunt, neminem magis semper voluisse extinctum bonas literas? Aliquid puto est, ac tale, ut te omnium maxime commotum reddat: doles tamen in epistola ad Moguntinum Episcopum, vires deesse tibi, ad commendandum pro sua dignitate tantum virum. In eadem apud te fortuna est alius Faber Canonicus et Vicarius Constantiensis, Curtisanorum superbissimus, qui magnum contra Lutherum volumen edidit, quod tu aliquando dixisti, omnibus esse merdis percacandum. Neque injuria. Sic ineptit ille ibi asinus. At nunc optimis comparandi hominem causas habes. Nam et in gratia Romæ est, et illud tibi nuper aureum ab Adriano Breve retulit; et, quod omnium debet esse efficacissimum, Luthero inimicus est. Quis credidisset Ludovicum *Berum*, et Joannem *Gebrilerum*, duas exitiabiles Basileæ pestes, avaritia perditos, ambitione occæcatos, Curtisanorum teterrimos, et qui soli in ea urbe renascentibus literis, ac emergentibus bonarum artium studiis, pertinacissime diu jam obsistunt, laudatorem inter nos inventuros? Te nacti sunt, quem nemo non, si velit comparare sibi possit; tuaque prædicatione, non virtutes quidem suas ornatas agnoscunt, sed vitia confirmata gaudent. Atque hos habes domi tuæ, cum me excludis; et quotidianis confabulationibus dignaris, cum mihi totis tribus annis non viso, amica congressione interdicis. *Latomum*, *Edmontanum* et *Atensem* in hac Germania nemo, reor, nosset, si tu non infestissimis epistolis, atque iis mirum quam crebris, circum quaque traduxisses, nobisque data opera persuasisses, nihil dignum satis in homines scribi posse, ita malitiose simul et obstinate in bonas literas conspirasse, ac infestissime alienis obtrectare virtutibus. Atque ita esse cognovimus postea, neque et per te moti, et ipsorum cognita culpa desinimus aliter judicare, ac eorum merentur mores. In tuis vero epistolis alia nunc lego, ubi illos quidem aliquando ambigue, aliquando amice quoque tractas. Atensi vero hoc addis elogium, quod paucissimis a condito usque orbe tributum crediderim, ab omnibus esse, laudatissimum, neque tamen satis unquam laudatum. Proh æqualitatem sententiarum! Hoc modo convenit Christianum Theologum pronunciare, de tali nebulone, tam virulenta bellua? Sed quod plures ego commemorem, cum aliud agendum sit? Superest, ut *Leum* quoque, quem ultimum puto in nostros conjecisti stylos, nova edita recantatione, aut potius pro illo contra nos apologia, hinc rursus eximas. Tibi enim soli licet, et ubi, et quoties vis, album vel atrum jacere calculum, frigidum efflare vel calidum, damnare vel absolvere; laudibus palpare, vel conviciis proscindere. Quo privilegio tuo si in omnibus uti voluisses, ac tantum permittere tibi, quantum nemo sibi debet, nemo bonus vellet, in Lutherano tamen negotio debuisses rationem habere tot amicorum, qui cum de te partim bene meriti quoque sint, Luthero autem sic adhæreant, ut pene tam nolint avelli, quam ab ipsa veritate et Evangelio in diversa traduci, hoc dolent gravissimum abs te inflictum vulnus sibi, ut non tantum deseras, sed cum adversariis quoque societatem contra se jungas. Verum ita arrident, quæ afferunt novi socii, ut nostra sordeant facile. Sic illa te inescavit injecta ori tuo (ab urbe quidem Roma, credo,) offa, ut recte nauseas hæc. Itaque illos intromittis, nos vero penitus animo ejicis, si qua ratione quæram, dicere non possis: si quo motu, nolis. Igitur conjicere ibi licet, certum scire non licet. Et tamen hujusmodi est hæc instituti permutatio, ut nisi accurate adhibito consilio, fieri non debuerit. Omnes certe mirantur, atque igitur causas scire expetunt. Quid enim novum magis, quam tale quidpiam de te audiri? *Erasmus Romano Pontifici sese dedidit.* Ab eo in mandatis habet, ne desit autoritati sedis Apostolicæ. Hoc quid aliud est, quam, *Herculem* in autoritatem *Omphales* concessisse, colum gestantem, hanc ab illo pensum exigere? Quantum facis præter decorum Erasme? Illi vero quam indigni sunt, qui te utantur administro ubicunque, nedum ad quorum improbissimas cupiditates, infandam libidinem, pericliteris de fama et salute tu. Quæso enim, cogita tecum, quibus hominibus fias obnoxius, quos officio assecteris: nempe eos, qui omnis honestatis contemptores, legum ac pietatis transgressores, bonos mores depravant, fidem excludunt, innocentiam violant, religionem irrident, cum veritate bellum gerunt, Evangelio hostes sunt. Ad tales transfugis. Talium imperata facere paras; et jam navare operam ingressus es. Jam aliquod dedisti illis tui specimen. Elata sunt signa. Tuba cecinit. Telum conjectum est. Rupisti pacem, vulnus fecisti, modestus paulo ante Erasmus, subito impotens Curtisanus. Quæ major tam repente alienatio? Quis te noscet posthac, aut sic habere hæc credet? Qui sepultam nuper pietatem refodiebas, Evangelium ex nebris in lucem reducebas, fidem et religionem instaurabas, — is nunc ad eadem conculcandum, ejiciendum, prosternendum et interimendum operam profiteris. Esne adhuc mentis compos? Sum, inquis. Quam nobis igitur rationem affers mutati in tam diversum instituti? Ipsane causa sic cœpit displicere tibi, ut hanc necessario deseras? Hoc non dicis quidem, sed: „hortati huc me „sunt complures; primum, ne omnes commemorem, „Reverendus pater *Marinus Caracciolus*, nuntius apud „Cæsarem Apostolicus; præter eaclarissimus vir *Hieronymus Aleander*, trilinguis eruditionis hoc ævo sine „controversia princeps. Ad hæc Reverendus pater „Joannes Glapio, qui Cæsaris erat a concionibus. Nam is „ex Cæsaris voluntate frequenter hac de re ad me scripsit, „non minus diligenter quam amanter. Hortatus est „eodem pridem *Guilielmus Montioius*. Nuper etiam „illustrissimus dux *Georgius* Misnæ Princeps. Jam „erat hoc etiam a magnis persuasum Cæsari, me cumprimis huic provinciæ gerendæ esse idoneum. Quid „plura vero, cum totus orbis ultro stilum in Lutherum „acuat, cur uni mihi indignantur, si me commoveam, „jussus ab iis, quibus vix tutum est non obsequi?“ Pulchra sunt hæc, et ad movendum multum efficacia, ex imperitis aliquem, nedum Erasmum. Atque hinc elucet potissimum, quam te suaviter afficiant, quamque titillent istæ Magnatum salutationes, familiares affatus, magnifici fumi, principales nugæ, aulica pompa ultro objecta gratia. Et manifestum facis hic, quamdam putare te gloriam esse, hæc accidere, et si Laurinum testem appellas, quam non sis hujusmodi gloriolarum appetens. At, nisi esses appetentissimus, frustra captarent nunc isti te; neque alienatus a nobis esses, si non amplissimum judicares tibi, totam illam omnis generis, omniumque nationum hominibus refertam Curiam, quæ a nobis paulatim desolata, ad magnas brevi angustias devenerat, neque certam habebat adsequendi contra nos auxilii spem, audita nunc transitionis tuæ fama, ex quadam veluti compressione respirare. Quidni? Certe hanc ob causam ingens est jam Romæ Roterodamus. Quo si veniat, certum est, profecturos obviam illi complures Reverendissimos, immensam mixtæ turbæ multitudinem: tum magnos fore in urbe applausus, celebres triumphos, miras acclamationes: fortissimo Catholicæ ecclesiæ vindici, invicto Hæreticorum debellatori, qui, ut alter Camillus, collapsam rem Romanam tua virtute restitueris. Hæc et hujusmodi videre videor, ut diurnis nocturnisque volvas cogitationibus. Nam cum tam sæpe jactas, Principum virorum ad te epistolas, operum tuorum ab aliis prædicationes, ac habitum tibi ab illo Principe, illa civitate honorem, missa munera, promissiones factas, opinionem nobis facis miræ in te vanitatis. At vide, ne te decipiant hæc secunda, et ad intolerabilia adversa protudant: ne te multi blandissime captent nunc, qui in rem tuam id non faciant. Nam valde metuo a quibusdam tibi. Sed ut omnes fidem servent, ac istas merearis Romæ laudationes, et quos dixi triumphos, siccine de gloria periclitaris tu, ut ab improborum tandem calculis ea colligenda sit: Non deeris dignitati sedis Apostolicæ? Ades, nos contra oberimus. Verum verum tamen ostende nobis ubi illa sedes sit, quæ unice Apostolica dici debeat, ut et nos venientes adoremus pariter. Romana inquis Ecclesia est, quam ego puto a Catholica non dissentire. Peream confestim, anima et corpore, si tu ignoras, quantum a Catholica ecclesia et Apostolica dissentiat hæc Romana. Ubi illa vero scriptura est, quæ hoc docet, Romæ esse talem ecclesiam, quæ sit aliarum caput, et illum habere debeat Episcoporum tyrannum, quem fas sit vocare sanctissimum; qui Evangelium cum velit, innovare possit, et antiquatis iis, quæ Christus tradidit, novas dare leges, novam præscribere vivendi normam? A cujus placitis fas non sit discedere. Quem ferre, quantumcunque malus sit, oporteat? Qui terrarum Principibus osculandos pedes recte porrigat, mundi regna ad suum dispenset arbitrium, cœlos vendat, animarum ab se salutem mercari homines jubeat? Hanc tu mihi ostende scripturam, inquam, sed divinam, aut Apostolicam, et traduces me quoque a sententia, cogesque tecum adesse dignitati illius sedis. Quod si ejusmodi est Romana sedes, ut est, ut eam Christiani omnes, qui quidem vere sunt, eversam, et abolitam velle debeant, idque, si fiat, ab omnibus cognoscatur expedire reipublicæ Christianæ, quid sacrilegium magis dici potest, quam, quod abs te scriptum itidem est, neminem pium non favere Romano Pontifici? Imo quis pius favere possit ei, cujus universus status mera est hypocrisis, quæ donec viget, languere veram pietatem necesse est? At illius sedis autoritatem tot sæculis secutus est orbis Christianus. Quod si multis sæculis erratum sit ab omnibus, vetes in viam redire nos, cognito errore, et a periculo in tutum recipi? Plane erratum est; tu cum paucis hoc sensisti, ac ad veram viam, quantum in te fuit, reduxisti homines. Multi secuti sunt, habentque gratiam. Ipse nunc cum videtur commodum, ad errorem revocas. Mirantur omnes. Tu causam reddis, autoritatem orbis consensu tot sæculis comprobatam. At vero tota Græcia et Asia, ac præterea major Christiani orbis pars non secuta est illam autoritatem. Ubi ille autem est totus orbis, qui ultro stilum in Lutherum acuit? Quidam est puto alius mundus, qui hoc facit, et fortasse ex Democriticis illis unus. Nam in hoc orbe multi sunt, quibus cordi non est, in Lutherum scribere. Quorum aliquos invenies paulopost, pro Luthero in te stilum qui acuent. Sed fas est verbis amplificari abs te res parvas, quod nos minime movet. Nam nec tua vana jactantia, nec falsa Lutheri insectatio, ullam nobis instituti mutationem invehent. Verum ad illos redeo Imperatores tuos. Estne honestum putas, quod jubent, quibus obsequi oportere dicis? Quia illi jubent (inquis) esse puto. Non consilium habes tu igitur in te? Aut ratio non est, quæ ducat, quominus extra te quæras, in vita quid sequendum sit, exque aliis pendeas? „Saltem hoc Lutherani concedant, inquis, homini ut vere scribunt meticuloso, parum erudito, nullius in hoc rerum genere judicii, ut tot probatorum virorum judiciis subscribat alicubi. Unde hæc igitur ex tanta nuper prudentia subito imperitia tibi? Unde ruditas? Quo illa sic statim abierunt, per quæ tam multi crevisse se testantur? Jam eo recidit tibi res, ut qui omnes erudiebas, idque feliciter satis, ipse in disciplinam te des qualibuscunque nunc magistris? Quam deformis est hæc simulatio, quam non idonea, qua decipias. Alterum igitur, aut perstare a nostris te partibus decuit, aut si discedere velles, improbandi nostra, et diversa consectandi causas habere. In *Luthero*, ais, displicent arrogantiæ species, et maledicentia immodica. Quæ ut sint in illo, quid ad ipsam id causam, quæ veritatis est, et Evangelii? Sed contra veritatem et Evangelium nihil est negotii tibi, contra Lutheranos est, et a me quæris forte, cur me huic rei immisceam, quem tu pro Lutherano nunquam habueris? Neque me ipse Lutheranum dico, aut ab aliis dici libenter audio. Sed dicam tibi cur hic movear, si hoc responderis prius mihi, quid sit in Luthero, quod maxime improbet Romanus Pontifex? et cur tantopere extinctum velit? Quædam posses jactare hic ad vanam speciem, sed cum ex conscientia respondere vis, hoc esse concedis, quod is non primus quidem, sed potentissime, Romanorum Pontificum tyrannidi restitit. Evangelium, ut ante se nemo, in locum restituit. Humanis sanctionibus fidem abrogavit. Pseudoepiscopis fucum detraxit. Papisticas fraudes mundo aperuit. Bullas ad nihilum redegit. Gratias profligavit. Indulgentiis et id genus aliis imposturis Germaniam clausit. Hoc profecto esse dices. Atque igitur cum Lutherum insectari vis, magna vi increpas: Romanam agnoscere te ecclesiam, a qua divelli ne morte quidem possis, cum toties discesseris. Atque iterum minitabundus, habiturum te pro adversario, quisquis adversetur Romano Pontifici. Te etenim semper fuisse, semperque futurum Romanæ sedis, cui te scias multis modis obligatissimum. His inquam Gnatonicis adulationibus non jactares te, nisi scires, hanc esse infensionis contra Lutherum causam, quam dixi, et facile remissuros fuisse iratos Romanistas, quæ de libero arbitrio, de Sacramentis, et quibusdam aliis perperam sentire illis videtur: hoc persequi, per quod suo quæstui obviam itur, suis lucris via præcluditur, suæ imposturæ frigent, doli patescunt. Quodque in causa est, cur tot egeant Romæ Decimi Leonis creaturæ, tot Episcopi et Protonotarii sumptus minuere cogantur; ipsa illius summi aula evacuetur. In Consistoriis solitudo fiat, Curtisani frustra ambiant, Copiistæ et tot in urbe Notarii ad famem compellantur. Quæ ego, quia et prius, quam ille inciperet, aggressus sum, et pro mea virili pertinaciter in hunc usque diem egi, quoniamque boni viri esse duco, per veritatis confessionem, æquitatis vindictam, ubique et semper prodesse patriæ, Christiani vero, pro veritate etiam mori, si hoc res postulet, malo Lutheranum dici me, quandoquidem sic vocantur, qui hæc agunt nunc, quam officium deserere. Quamquam igitur nec magistro ibi usus illo sim, nec socio, ac seorsim negotium hoc agam, et quacunque factione censeri infestissime oderim; quia tamen valuit hoc jam, ut qui Romani Pontificis tyrannidi adversantur, quorum præcipue in numero semper haberi volo, et veritatem qui asserere audent, quique ab humanis sanctionibus ad Evangelieam sese doctrinam recipiunt, Lutherani vulgo cognominentur, feram æquanimiter appellationis injuriam, ne rei professionem abnegare videar. Neque ita me alicujus pœnitebit cognomenti, ut vel suspicionem mutati honestioris instituti præbere de me velim. Habes redditam tibi rationem, cur Lutherani appellationem agnoscam: nunc facile est fidem omnibus facere, eisdem de causis Lutheranum esse te quoque, tanto etiam magis, quam vel me vel quemquam alium, quanto tu melior scriptor es, ac orator disertior. Nam ut prius ostendi, eadem egisti tu, et prius egisti, quam me et Lutherum natos sciret mundus. Licet nunc purges te illis, ac nihil tale admisisse videri velis. At vel aboleri maximam tuorum scriptorum partem oportebit, vel censeberis, et tu factione hac (quandoquidem factionem vocant) ab omnibus, qui rem ipsam æstimabunt magis, quam specie movebuntur. Quod si vel purgationem illi tuam accipient, vel ea in futurum abs te sperant commoda, quibus facile prisca sarciant damna, et in Lutheranos, hoc est, veritatis adsertores, et Christianæ libertatis vindices, tu scribendo inveheris, ac nos ultro tibi adversarios deposcis: ego contra nihil animadverso factionis nomine, sed rei quam persequeris habita ratione, quantum in me erit, communem contra te causam tuebor. Quam tamen nollem impositam abs te mihi necessitatem. Sed quia præstitit tibi, illis parasitari, quam mecum in officio persistere, disjungi patiar, ut tu concedas illuc, ubi autoritatem Romani Pontificis expedit sacrosanctam haberi: ego hic maneam, ubi consultum est rei Christianæ, ut amoveatur, quisquis in ecclesia tyrannidem occupat. Tu illic securus agas, ubi potentes viri sunt, qui munera offerunt, et paratos habent, si in Lutherum scribere vis Episcopatus tibi, ac sacerdotia cedunt haud contemnenda: ego hic periclitor, ubi integri, graves, veri, candidi, sinceri, constantes, et liberi homines sunt, quos neque munera movent, neque honores mutant, neque pericula terrent; quibus æquitas colitur, fides servatur, religio curæ est, veritas non deseritur. Nam quid ad me, quod tu multis adeo nominibus Romanæ Curiæ es obligatissimus? Tam constanter illam oppugnabo tyrannidem, publicum ob commodum, quam tu ob privatum pertinaciter defendes. Ubi facilior mihi labor, conscientia liberior, quæ omnia vera dicenda sunt, omnia plana et recta: tua pejor conditio, cui fingendum, inveniendum, comminiscendum, mentiendum, fraudandum. Quod cum incipis, non semper proferendam veritatem dicis, et magni referre, quomodo ea proferatur. Quam tuam sacrilegam vocem in jugulum recogi oportuit (jam enim stomachosius hoc me eloqui res cogit;) si officium debite facerent, qui hæreticos vel ad recantationem adigunt nunc, vel in ignem conjiciunt. Quid enim impium magis et contra Christi doctrinam, quam non semper veritatem proferendam esse dicere, pro qua ille nos mori quoque voluit? Deinde quo insigniores nos ad invidiam facias, tumultus quoque objicis, et dissidia, et quæ rei ipsius natura est, nostro imputas vitio? An non prædixit Christus, fore, ut odia et dissensiones, bella et cædes propter se suumque sermonem habeantur? Nisi igitur Evangelium ferre non possent Romani isti, Luthero non irascerentur; neque alios offenderet ille, si citra eorum incommodum vivi Christiane inolesceret. Tu vero ostende nobis viam, qua et veritas jus suum obtineat, et qui nunc bella movent, placidissime conquiescant. Sane hujusmodi consilio occurrere his te rebus decuit, cum jactares, non defuturum reipublicæ Christianæ, et unum posse te has sanare discordias. Nam cum scribis, tuum non esse, de solio illos præcipitare, nihil ad rem. Non hoc abs te quæritur, sed ut propagandæ quam latissime Christi doctrinæ des operam. Vivit, inquis, Christus, et habet in manu flagellum, quo tales exturbet e templo. Scimus. Sed interim tu exalta vocem tuam. Clama. Ne cesses. Annuntia populo Dei scelera eorum. Hoc te plurimum decet, hominem theologum, imo desuper coactio est, ut, cui datæ sunt claves scientiarum Dei, is rigide semper et immutabiliter veritatem recludas, et enunties, quantocunque etiam periculo. Sed non potest hoc fieri citra tumultum. Fac non posse, at interim doce melius esse, hos vitare tumultus, quam propagari sermonem Dei. Nobis quidem satis causæ, cur inceptum deseramus, non videtur, quod tumultuantur quidam. Et si adversa veritati Evangelicæ factio opprimi non potest, nisi perniciosissimo orbis tumultu, at nos vero nihilo minus ut opprimatur adnitemur. Christus vult et opportune et importune prædicari, et sic Paulus præcipit. Neque cessandum ibi est, quicquid etiam obstiterit. At involvet tumultus hic innoxios. Tu quidem dicis, nos abomniamur. Sed ut futurum sit etiam hoc: nihil tanti est, cur postergari debeat negotium Christi. Quare etiam temere non objicitur tibi, ab illis impense Lutheranis ut commemoras, quod dilutior sis, et blandior Principibus, quodque nimium pacis amans. Imo non attente audivisti homines. Hoc querebantur, quod nihil constanter dicas aut facias, quod ex omni levissima causa blandiaris et adsenteris, idque non Principibus tantum, sed et infimo cuilibet, quem tuæ imbecillitati visum est metuere. Quid deinde vero assentando effutis? Quis non faveat ejus dignitati, qui virtutibus evangelicis Christum nobis repræsentat? Nemo non, siquis abs te talis repertus est. Atque adeo dic bona conscientia mihi, fuit per octingentos retro annos Romæ Pontifex, qui ad Evangelium sese gereret? vel fuit hoc tempore, qui ullam haberet in se probitatis micam, nisi quantum tua adulatione ad immeritæ laudis possessionem intrusi sunt aliqui? Quia igitur nulla apparet amplius in te gravitas, nulla plane constantia, et cum nobiscum prius egeris, hoc est eadem egeris, nunc tergiversaris, ac ad hostes transfugis, contraque omnem rationem et communem sensum falsissime pronuntias, neminem pium non favere Romano Pontifici, cum is, quod omnes vident, et cognoscunt, maxime impios habeat sibi deditos: patimur quidem alienari a nobis te, miseremur vero, quod huc dementiæ veneris, ut tam absurda contra conscientiam probes. Et siquidem sanari non vis, libenter ferimus, illic potius perire te, quam nobiscum; nam nobis levibus et fluxæ fidei hominibus opus non est. Per fortes aguntur hæc, et constantes. Ubi satis mirari non possum, quod jactas, quosdam te Lutheranos technis allicere ad has partes, quosdam vi quoque velle rapere. Atque igitur dialectice probas, non esse Evangelicos Lutheranos, quia evangelicum non sit, technis et vi in suam quemque factionem protrahere: præsertim cum non ignoretur, hanc professionem non esse minus periculosam, quam fuerit olim Christiani nominis. Fatemur, non esse evangelicum id, quo minus etiam probamus tuum Romæ Imperatorem, qui nos vi ac violentia sub suam autoritatem compellere vult; et cum renitimur, cœlestia quoque fulmina, tanquam ipsius illa potestatis sint, deminatur. Illi vero, qui has tibi technas admoliti sunt, hanc intentarunt vim, scire cupio, ubinam, et qui sint homines? Teque rogo, dicas mihi, joceris ne hoc an serio moveas. Sed non jocaris, qui bis aut ter repetis, esse Lutheranos, qui te primum technis, deinde vi rapere in sua castra sint conati. Modica fide, nulla fiducia esse debent, quicunque sunt, qui hoc machinantur, si ulli sunt, neque Lutherani in iis spiritus tantillum est. Nisi tu hic nos contemnendi studio, vicanos quosdam et de foro nihili homines, nobis imputas. Sunt enim postremissimi quidam, qui cum se aliquos videri volunt, ea dicunt ac faciunt, quæ a communi abhorrent consuetudine, tuncque vanitati suæ Lutheri nomen prætexunt. Hos tu haud ignoras a Luthero nihil habere, et dicere non audes, idoneos esse, qui honestissimorum virorum consortio adscribantur. Neque facile credo, tantum esse odii, ut nos hac injuria gravatos velis. Quæ potest esse autem Lutheranorum vis quæso, in tanta circum Germanorum Principum contra nos conspiratione? Equidem Basileæ nihil audivi, quemquam pugnare, ut vel tu, vel quisquam alius Lutheri esset. Et Wittenbergæ haud dubito, quin nulli sint, qui tale studeant, cum quia hactenus secum esse te crediderunt, tum vero, quia quo propius Lutherum vivitur, eo plus ex illius spiritu hauriunt homines. Quæ Lutheri autem mens est, quantum ad defectionis per te concitandæ metum, non redemptum esse velit. Prædicando Evangelium conjunxit et multitudinem sibi, vel Christo potius, et procerum bonam partem. Idem sperat deinde facturum se, neque unquam timet, nequid tu, vel quicunque contra Evangelium obtineatis. Ac certo scit, non defuturos, qui Dei verbum intra sese admittant. Quare etiam nihil minus curat, quam vel arte circumveniendo, vel vi cogendo lucrifacere Christo homines. Vi verbi confidit. Ubi igitur illi sunt, iterum quæro, deserti Lutherani, quibus in aliqua puto solitudine constitutis, opus est convictoribus? Ipse quidem, neque cum ad Orientem me verto, neque cum ad Occidentem respicio, neque cum ad Meridiem dirigo oculos, neque cum inde ad Aquilonem intentus sum, quemquam video. Mirum ubi lateant igitur, qui me quoque fallunt. Si prope sunt, quomodo factum est, ut Basileæ cum essem, et se mihi circumfunderent agminatim Lutherani homines, obscuros istos non persentiscerem, aut ipsi ultro consilium mihi suum non communicarent, ut una studuissem, novum facere te proselytum? Si vero longe absunt, quam tibi a longinquo vim facere possunt, in tali urbe, tali gente? Nihil verisimile invenio. Itaque non placet fabula. Commentum videtur multo maxime nugatorium. Nam et hoc vero certum habeo, ipsi Luthero iniquissimum esse te, quam ob causam vero haud satis scio, nisi quod prius dixi, famam esse, non ferre te florentem juxta alienam virtutem, atque omnibus invidere, qui simul celebrantur. Quæ si non fallit, multam habet ille materiam, provocandi ad invidiam te. Jam enim celeberrimum est hoc toto orbe nomen, quod a cunis etiam pueri vocare assuescunt. Et qui extra religionem hanc sunt, Lutheri fama et ipsos adiit. At disce tandem tua contentus esse gloria, nec deroga alienæ! Tuam magnitudinem peculiari virtute metimur, eique nihildum decessit propter Lutherum, in quo spiritum miramur, et vix comparabile illud intelligendis divinarum scripturarum mysteriis acumen. Certe ab ipso amaris vere et ex animo; neque non solebas vicissim ipse, venerari hominis virtutem ac vitam probare. „Sed nondum, inquis, malum Eridis projecerat in mun„dum ille.“ Hoc malum projicit mi Erasme, quisquis profert Evangelium. Sed tu puto dicere volebas, nondum me invidia subegerat; nondum Romanæ cœperant illecebræ. Proinde bonum virum criminari falso desine, nequando hanc in te calumniam, si nemo alius, ille expetat saltem, qui æquis omnia oculis despicit. Si desierunt esse causæ, (ut hoc item moveam) cur ames, credo non sint etiam, cur oderis: si videntur esse, tamen melius quievisses in dissensione, ac alia interim egisses, ut consuevisti, utiliora multo. Laxari debent hac ætate tui labores, non intendi. Quid autem proficies istis, quos ad terrorem nostri jactas, Dialogis? nisi quod demereberis inimicos amicos, quos magno cum periculo colis, quorumque suasu haud prudentem, me judice, permutationem fecisti. Nam quale hoc est, quod qui te ad scribendum contra Lutherum impulerunt, omnes aut pessimi sunt, aut potentissimi, aut utrumque simul? Porro ipsa in se causa, æqua an iniqua sit, vel hoc argumento scire licet, quod virum hunc, qui condemnant inauditum, indefensum, et indicta causa, per vim ac injuriam condemnant. Nemo rationibus, ut refellat, aggreditur: tantum maledictis vexant, et contumeliis exagitant. Quod tibi quale visum aliquando sit, tua scripta indicant. Ecce aliud autem, si improbandi causam hanc rationes essent, inutiliter illis resisteretur Germaniæ Principibus, qui ad unum omnes in hoc videntur conspirasse, ut nos funditus destruant, ac a radice (ut fertur) extinguant. Quos sic animatos scio, ut si vel per speciem honestatis liceret, quod diu jam agitant, cum vires sint, quibus facile possent, nihil neque citius, neque cupidius facerent, quam nostro se sanguine inebriarent. Nunc magnæ ibi iniquitatis conscii sibi, quo minus audeant, intercessionem vulgi, indignitate rei se moturi, verentur. Itaque cum hinc prohibiti aliter videant stilo posse agi, te sibi, quo magis neminem alioqui perditum vellent, precarium scriptorem comparant, qui pro se pugnes. Et pugnabis, ut cœpisti. Itá constitutum tibi est, cum quia speciosa apud adversarios omnia sunt, nobiscum contra horrida et fugibilia; tum quia invalescentibus proxime illis, desperare nostram statim fortunam cœpisti, ac metu inprimis periculi, nequid superatis nobis duri patiaris, alienandum te dedisti. Quo intercesserunt illæ summorum hominum invitationes, illa præmia, illæ promissiones, illa gloria, illæ triumphorum spes. Sic ademptus nobis es, sic illis deditus. Christus bene vertat. Nobis tamen præter opinionem accidunt hæc, sed quia accidunt, æquis, ut par est, feremus animis. Hactenus dubium servasti animum, caute admodum, ut alter *Metius* in occasionem intentus. Quam ob rem in tantum auctis adversariis, ut victoriam penes nos desperes, quem pro victore habes, ei te adjungis, nulla bona conscientia, sed vel mutuato a fortuna consilio, vel illis victus conditionibus, vel metu, ut dixi: ne oppressis nobis, nihil in te mitius (quod futurum ne ego quidem dubitavi) quam in quemquam nostrum, ab adversariis consulatur. Itaque conscius tibi, quid ad te ex hac re pertineat, modis omnibus conandum statuisti, ut vel turpissime adulando futuri victoris (quemadmodum tua fert desperata imbecillitas) animos præoccupes. Id quod jam effectum tibi existimas, neque aliquid dubitas, quin firmatis in te animis habeas adversario. Sed vide, quid certum ibi sit, ac valde tecum considera, num fieri tandem possit, ut hanc tu perfidiam alia luas perfidia. Equidem certum habeo, quod (utcunque tu vel speres, vel confidas) pro dedito et captivo accipiunt isti magis, quam ut reconciliatum, vel amicum. Primum timuerunt tuum stylum, experti, haud temere. Deinde sic putarunt, nihil posse nos, te amoto, hoc falso, sed quod nos lætari decet, persuasum illis esse. Nam si hoc consilio (ut ego quidem arbitror) tam cupide ad se traxerunt, cadet in irritum sua illis spes, brevique videbunt, quam sint opinione falsi, et quod per te minime steterit, quominus nos antehac (ut illi jactant) aboliti et extincti simus. Interim gratulentur sibi obtentum te, a nobisque abductum. Nos nihilo segnius nostra curabimus. Atque adeo bene agitur. Quo nos adminiculo inniti credebant, succiderunt. Jam videbunt, ut hæc fulta causa sit. Te ferebant esse, qui unus posses, quod multi vane jactaremus. Igitur modo in diversum abstracto, videbunt, an indefensa sit veritas. Tu præsidium, opinione illorum, tu arx nobis eras. Occupaverunt. Habent. Tempus est, ut mundus cognoscat, quam facile defensu æquum sit, itaque nihil nos movet, neque quod potiti optato illi sunt, neque quod tu in desideratum tibi portum delatus es. Ii demum securi sunt animi, qui certum aliquid propositum habent. Te ad subita rerum flexibilem, neque unquam certum, ubi pedem figas, ubi perstes, ubi consistas, cum eo properas, quo te non fides ducit, sed cupiditas elicit; non officium vocat, sed addicta conditione gratia abstrahit; sollicitum esse oportet, ne cujus paulo post ineundæ iterum mutationis necessitas proponatur: quam tamen sequi cum velis, tum id integrum non sit: tandemque eo redeat tibi res, ut qui occasionem expectasti, primum adipiscendæ ex his tumultibus securitatis, deinde ingentis alicujus in te unum vertendæ gloriæ, is tandem desperata utriusque partis gratia, ac in medio destitutus, dignam tua fide utrinque in te mercedem accipias. Ubi ego (nisi in te amare haud dum penitus desiissem) semel illos et recte laudaverim, si, (quod facturos alioqui conjectura est) quisque hujus negotii eventus fuerit, dignis te modis accipiant, partium proditorem, et quem nihilo sibi fidiorem, quam nobis fueris, præsumere audeant. Scio quam sis magnus tu, tractandis secundo affatu hominum animis. Sed quo sæpius bono fuit assentatio tibi, eo sollicitius cogitare nunc debes, nequando infortunium eadem reconciliet. Putas enim futurum, ut ament te isti, vel potius, ut odisse unquam desinant, a quo primam acceperunt cladis suæ plagam? Non fiet. Non per Christum. Tanto minus, quanto nos acrius instimus, cœpta prosequi. Nam, quod pessime habebit illos, quamdiu nos pugnabimus, pugnabunt tuæ simul nobiscum literæ. Neque tu minus a nostra nunc parte stas, postquam ad illos descivisti, quam cum multa hic diligentia fidelique opera negotium hoc agebas. Vel invito te auxilia abs te sunt in his castris, libri tui, meliores illis, quos scribes post ea, si tamen scribes ullos, nec te turpiter mutatæ vitæ tædium, ad mortem ante compellet. Quamobrem, quid acturus istic sis, magnæ et sollicitæ dubitationis est: hic quæ egisti, præclara sunt. Et quod posses magnum alibi momentum facere? quas edere virtutes? quod clarum ad memoriam facinus? quam parere gloriam? quod decus? Hic veritatem tuebaris, istic fraudem assereres. Hic pro libertate depugnabas, istic ut servias adulando obtinendum est, certandum est. Hic habebas conjunctum tibi optimum quemque, et vita ac eruditione probatissimum: istic socia barbarie toties abs te debellata, et stipatu cinctus hominum, in nullam non turpitudinem et dedecus, maleficium et scelus proclivum, quique tibi etiam (certum est) animo affecti non sunt, omne humanum atque divinum fas oppugnabis. Quam tamen ut fortissime ibi naves operam atque hoc præstes, quo nihil magis vellent, ut victos nos triumphandos ipsis propines, quæ tandem laus erit victoriæ, quæ ut ipse tu vel temere ominaris, vel ut *Caiphas* olim contra voluntatem vaticinatus es, magnam Evangelicæ veritatis ac libertatis ruinam secum trahet? Tu et nosti, et fateris, oppressis nobis vim passurum Evangelium, et tamen ut opprimamur, studere audes? Quid posset fieri scelestius? quid magis impium? Hic tua tandem te prodente dilucet æquitas? Hic intima palam fiunt. Quid opus itaque est, in speciem honestatis multa abs te jactari? Hac una confessione aperuisti totum te, ut facile omnibus cognosci detur, et quid deserueris, et quid secutus sis. Ubi etsi dignus eras, atque ita negotii ferebat ratio, ut pessime ab omnibus multareris, sæpe tamen, et cum maxime irascor tibi, redeunt in memoriam pristina: ut satis constitutum non habeam, utrum quæ nunc facis, majori odio accipienda, an quæ olim edidisti magna et immortalia virtutis opera, stabiliori retinenda sint gratia, nisi quod hæc ipse retrectas, et quod maximum tuum est, et pulcherrimum in rempublicam Christianam meritum, videri non vis contra Romani Episcopi et illius scelestæ Curiæ tyrannidem sensisse unquam. Atque hoc te tandem multorum gratia exuit. Hinc surgunt acerbissima in te odia. Quem ego, si in tempore monitor contigissem, magna cura, summoque studio adhortari voluissem, ut ne tam nulla de causa, tantum pulcherrimarum virtutum deformares et fœdares. Utque id, quod est, videres, ne majorem alibi gratiam corrumperes, quam istic initurum certum haberes. Sed jam omnis sera admonitio est, mea supervacua misericordia. Abreptus es, et ipse te abduxisti, magno meo et pio cum dolore, illorum contra jactatione et applausu. Quam tuam vicem ex animo doleo. Video enim hoc transfugio infortunium paratum tibi. Video proditum ab ipso te, ac prope perditum. Nam haud perinde, si resipiscere velis, abitum explicare istinc tibi licebit, ac ad nos tutus semper receptus erit. Observabunt te locis omnibus, omnique tempore et cura in officio tenebunt, nolentem, volentem. Quamquam si recipere te velles, esset forte consilii via, qua nobis redderesis. Sed neque vis, si liceat, neque si velis, per pudorem tibi licet. Ita jam obnoxie in illorum concessisti potestatem. Ita arcte deviciendum te præbuisti, dato etiam pignore, illa ter infelici epistola, qua veluti classicum cecineris, sic in pugnam utrinque animos expedivisti. Verum hoc modo facta tibi apud illos fide (ut tu quidem factam putas) etiam ad nos dexter videri vis, sumptaque piaculari illa pelvi ac lustrali aqua ablutis manibus cum iniquo judice proclamas: ego quidem ab oppressione Lutheranorum innocens sum; jubesque ad te confluamus, consilium, quod unus tu, non sine magno rerum humanarum commodo, dare scias, accepturi. Et a summis Principibus, quibus nihil fas est te negare, deprecaris, ne cum Lutheranis conflictandi negotium tibi delegent. Vis enim æquitatem tuam probatam esse omnibus, et per omnem vitam pro viribus cavisti, ne quid ex te molestiæ rediret ad amicos. O jactationem ab tuo alienissimam animo! Quis repertus unquam est, qui tam varie, tamque mobiliter et lubrice omnia diceret ac faceret? Est verecundia tibi hoc ætatis, aliud verbis promittere, aliud rebus exhibere? Eadem opera cum comico Gnatone dic: Postremo imperavi egomet mihi, omnia assentari. Quis posset vero tam esse eloquentia instructus, ut ad tua respondens, tenorem servaret, et ordine ingrederetur, cum sis tam varius ac multiplex? Mihi quidem sic occurris, ut plane ignorem, quo teneam vultus mutantem Protea nodo. Sed frustra posthac immutabis te nobis. Nunquam deinceps falles. Hic autem quis tam excors est, ut non intelligat, cui tu fraudi quam simplicitatis speciem imponas? Non vis oppressos nos. At jam hunc cœpisti conatum ante, infestamque jecisti aleam, magnis editis minis, magnoque proflato terrore. Offers consilium. Hoc vero quis accipiat ab eo, qui jam adversario promisit, quique plane hostis est? Nos te consulemus, quod bene nobis vertat, cum eodem tempore quo consilium promittis, quasi in magna hominum tui expectatione proclames: non defuturum te sedi Apostolicæ? Aut si pacem inter utrosque componere vis, quid pugnam alteris hostiliter adeo et turbulente infers? Quam facile vero poteras supersedere a tota re, ac in utramque aurem conquiescere, excusata vel ætate, vel illa circa res publico utilissimas occupatione tua? Porro, si cordi est tibi, quod dicis, æquitatem præstare, non respondent quæ adversum nos aggrederis. Sunt enim longe iniquissima quædam. Et si fuit semper pacis studium tibi, qui fieri potuit, ut cum lædere neminem volueris, nos potissimum injuriæ videamur opportuni tuæ? Quis te in nobis mutare primum mores et vitæ institutum coegit? vel quid causæ est, cur tu alibi moderationem tenere solitus, tam inclementem in nos impetum des? Nos ejusmodi sumus, ut primi et soli ingenitam Erasmo lenitatem efferemus? Verum aliter habere hæc, audivi ex amicis quosdam tuis dicere, qui male aliquando abs te habiti Deum atque hominum obtestata fide querebantur, non solum levem te, sed fallacem quoque et insidiosum. Quos tamen nemo audiebat tunc. Tuæ enim erant omnium aures atque pectora. Et satis habebas, quæ illi accusabant, fatis imputare, ac in illam rejicere Homericam Aten, pulchre, et ut nunc videmus plane Erasmice. Verum interim, talis cum sis, belle convenire tibi cum Germanis, ad morum rationem dicis. Imo non Germanorum sunt hæc, sed levitatis et inconstantiæ plurimum peregrinæ, hominum qui quovis momento verti ac reverti possunt; quorum nihil stabile, omnia ad incerta fortunæ mobilia et lubrica. Proinde in Italiam, et ad illos in fidem abs te acceptos Romæ Cardinales, facesse hinc talia, ubi suis cuique moribus, suoque ingenio vivere licet; aut ad illos remigra Gallogermanos tuos, si forte patrium sit hoc illis commune tecum vitium. Quin etiam nisi quædam nostris intolerabilia temperas, postulandum abs te communi Germanorum omnium consilio, etiam orandum censeo, ut migres alio: neu juventutem insuetis huic nationi vitiis levitate et inconstantia, tui exemplo diutius imbuas. Præsertim vanitatem hanc autoritas cum proferat, et dignum arbitrentur homines, quem imitentur, sitque adolescentium prope nemo, qui se non, cum in studiis per te profecerit, in mores quoque tuos, quorum imago libri sunt, formandum censeat. Tantumque autor ero omnibus fugiendi tuos mores, quantum semper fui consectandi studia. Neque non ubicunque licebit detegam tuos fucos, et ubique obstabo, quo minus callidissime captata per te in hac jam re simplicitatis opinio, ad reliqua obtegenda posthac dedecora tibi valeat. Quod si me audient homines, frustra objiciendis pro tempore præstigiis confides. Nec tu quemquam deinde figuratis istis tuis ambagibus delinitum dabis. Hanc coegisti me navare operam adversum te.

pro quo mallem aliam, si tu alius esse velles. Cum vero decreveris contra virtutem et pietatem confirmare malos, ejiciam invitus licet multa ex animo, quæ solebant esse mihi præcipua initæ tecum amicitiæ vincula. Nam quid tua ego benefacta memoria teneam, quæ vis ipse perpetua oblivione ex hominum animis adempta et abolita? Et quæ pulcherrima egisti atque utilissima, non tantum improbas et retrectas, sed contraria quoque profers. Iterum dico: miseret me tui. Sed tu te dignum misericordia videri non vis. Ita occæcatum reddiderunt, qui te perverterunt. Quibus quam facile poteras resistere, si vir esse voluisses. Certe si nihil aliud, saltem meminisse debebas, perpetua te nobis verecundia obstrictum. Quorum ut quisque sæpius ad hæc conandum per te instinctus est et excitatus, ita pudendum magis ruborem expresserit, si in faciem occurret unquam. Hunc tu pudorem quomodo feres? Aut ad me qua fronte eris, siquando incidero? Nisi haud est hoc primum, sed ante etiam sic deprehensus es, et consuetudine occalluisti jam. Equidem difficilem rem judico, ac valde miror, an sit, quem agere talia non pudeat. Quominus metui, in te casurum istiusmodi motum. Quæ solebas serere et plantare ipse, quæ instinguere et suggerere, in ea nunc, veluti piaculum quoddam sanguine luendum, violenta ista tua eloquentia increpas. Quæ posset magis in contrarium fieri mutatio? At id ipsum facis adhuc neque ardore mentis, aut animi motu, vel conscientiæ instinctu, neque ut causæ toties abs te probatæ diffidens, sed ambitionis, (ut equidem existimo) ductu, et quia plures vides, inprimis potentissimum quemque, in diversam partem inclinatis esse animis, quam ut obtenturos nos quod conamur arbitreris. Forsitan et munera habes. Quam de te suspicionem facis in tuis ipse literis, jactanter confitens, ingentia polliceri illos tibi. Certe magnum aliquid et necessarium incidit. Plane nulla te nobis proba causa abalienavit. Sed ut nulla hæc suspicio sit, neque te illo abduxerit tale quicquam, hoc tandem iterum responde mihi, quo honestatis prætextu speres te oppugnaturum eas partes, quas sentis ipse, si devinci unquam contigerit, magnam Evangelicæ veritatis ac libertatis ruinam secum abstracturas? Tam levi momento Christi in te fides residet, vel adeo obstinate decretum tibi est, secunda istis loqui et scribere, ut etiam cum de Evangelio decedere aliquid oportebit, aliud tamen facere nolis? Ut ne istud pensi habeas, quanto cum dispendio famæ et existimationis tuæ in illorum te dignationem insinues, cum hoc ætatis per æqua, per iniqua, potentissimorum hominum favorem captas. Id quod ego facturum unquam te, ne suspicari quidem ausus fuissem. Quin etiam jurejurando pro te obstringi non dubitassem, mansurum in officio, ac nihil facturos eos, qui annos jam plus quinque nullis non illecebris animos sollicitant. Ita obstinatum pro veritate credidi. Quamquam non fallebat me interim hoc secum coquere ipsos, ut e nobis aliquem, nostrique generis compararent sibi, quo veluti antesignano contra nos uterentur. At quis te potissimum ibi mutaturum fidem credidisset? Igitur mea falsa est opinio, falsa bonorum omnium, illorum vero minime irrita spes. Quid non hoc ego exclamem igitur: *Nusquam tuta fides!?* Qui eras primum et fere invictum sanioris doctrinæ seminarium, utile multis ac salutare, cum in veritatis propagatione moratorem nobis opponi. Quem gaudebant homines caput esse et Principem oppugnandis Christi hostibus, eum totum esse illorum nunc. Quis hoc portenti suspicatus est? Mihi certe raro ulla res sic præter opinionem accidit. Jam igitur unus eris tu, quem illi respicient, a quo spem trahent suam, cui fidant. Omnibusque fessis et languentibus tu succurris, qui animos intendas, vigorem excites. Quippe haud ita multo ante jacuit res, tu in tempore ades, qui necessario interposito auxilio erigas. Pro desperata habebatur causa, tu inventus es, qui redintegres. Neque aliquod ibi momentum fuit ad manendum in fide tibi, meus sincerissimus in te amor, mea cognita sæpe tibi et perspecta benevolentia, meum studium, meus ardor, mea fida et anxia ubique ad tuas de inimicis querimonias animi commotio. Sed quid de me ego commemoro? Aliquid tandem curæ fuit, quod quas partes desereres, inde jus et æquum, fas et pium starent: ad quas transfugeres, ea humanis tantum opibus et impotenti fulcirentur tyrannide? Quid abest igitur, quin Evangelio quoque bellum indicas? Sic te cupide illius hostibus adjunxisti. At fuit tempus, cum de te dicebant homines, lætitia tunc frementes, communemque inter se vicem gratulantes: „Hic tandem inventus est, diligens „et industrius ad sacrarum scripturarum explanationem „operarius. Hic nobis contigit veræ pietatis restaurator, „qui mutatam ab se ipsa Christianam religionem, profligata superstitione redintegret; qui circumfusum veri„tati fumum discutiens, manifestam eam reddat, et „cognoscibilem; qui Romanorum Pontificum fraudes de„tegat, et quæ temere aut ambitionis ac avaritiæ studio „per illos novata sunt, ad antiquam rationem et genui„num statum reducat. Atque hic audet tyrannis recla„mare, et vinctam ab illis Christianam libertatem solvere „ac emittere.“ Hoc fuit amplum tibi. Hæc vera laus. Hæc ad omnes nationes præclara fama. Nunc induisti novum hoc repente ingenium, et tanquam ab errore te recipias, ita relictis signis, deserta statione, proditoque præsidio in hostilia castra transfugis. Ubi cum fovenda fraus, et communienda sint scelera, quid aliud, dic mihi, quam impugnabis veritatem? Tui me igitur miseret, tuamque ex animo vicem doleo. Jam enim vere miserabilis es. Verum si me audis, pedem referes, et vel tantum progressus, revertendum te dabis, memor veteris proverbii: *satius esse recurrere, quam male currere.* Nam (quod sæpe inculcandum tibi est) si aliud nihil, certe in summum discrimen adducis famam atque existimationem tuam. Quod illi quidem non ignorant, qui te nobis abstulerunt: sed fuit hoc improbis consilium, aliunde accersere aliquem, cujus levi ad se jactura, communi omnes defungerentur periculo. Quod cum maxime cogitarent, tum tu unus ad id visus es idoneus, atque hoc illis statim persuasum est, solum esse te, qui ingentem in nobis trepidationem possis edere. Quod ut possis, quæ tandem prudentia est, spectare quid vales, non quid te deceat? Tu illa eris fida pessimorum hominum spes? Tu illud jam ante desperatum præsidium? Illa sustinendis atque arcendis nobis arx? Et si Christo placet, illud eris tu columen, quo spem omnem suam, magna cum fiducia delegent impii? Quam vellem hanc animo tuo funditus eximere sententiam. Sed non audies me, neque decere te putabis, ut a juvene consilium accipias. Vellem igitur cogere possem, ut resipisceres. Non quemadmodum Lutheranos illos scribis, vi conari in suam sectam protrahere te, sed amicitiæ studio, ut vel invitum a circumstantibus malis eriperem. Libenter eam tibi ad tempus molestiam objicerem, quæ magno post solatio futura esset. Sed neque hoc licet, neque illud tu permittis. Et jam decretum tibi est, a cœpto non desistere. Neque deinde sines veritatem oppugnandi verecundiam imponi tibi, aut dabis hanc saltem conscientiæ. Manebis in autoritate summi Pontificis. Defendes Romanam Ecclesiam, atque illam per nos pæne exhaustam jam ante Curiam frequentari facies. Vindicabis ab interitu Jus Pontificum, et illos restitues a nobis prope jugulatos Canones. O factam in deterius instituti mutationem, magnam admissam pravitatem. Hæc tandem erunt secundissima illis scripta. Hi blandissime arridebunt libri. Quid nobis igitur? Nuncupanda puto vota sunt, adeunda templa, ac omnes passim ambiendæ aræ, et orandus Christus, ut abs te tali, nos defendat? Imo de nobis ipsis secutis. Pro te ut amico supplicandum, ut mentem recipias, et ad sanitatem redeas. Neu de publico optime in hunc usque diem meritus, hoc tandem nec opinato dedecore, ingentem pulcherrimorum beneficiorum molem eleves, et recte factorum ante memoriam obliteres. Sed majora sunt, quæ pollicentur isti, quam hic possis perdere. Utinam quidem sint! Verum haud video, quos possis novos fructus facere, illis jamdiu abs te decerptis uberiores, quam gloriam parere illa pristina solidiorem. Imo ipsum hoc plane video et cognosco, omnem te hoc instituto anteactæ vitæ fructum perdere. Veram illam et incomparabilem partam virtute et labore tibi gloriam in miserabilem præcipitare ruinam. Quam proclive itaque est, falsam quærentibus laudem, invenire dedecus. Atque igitur toties repeto, quæ de te in vulgus fama putas erit? Quid loquentur homines? Quid sentient? An millesimus aliquis eris, qui aliud credet, quam magnificæ alicui largitioni, aut excelso cuipiam honori inniti te? Atque utinam fallat hæc omnes opinio? Sed multum vereor, ut te alicui satis purges ibi, et me inter alios valde hæc tentat cogitatio, non gratis concessum de veteri instituto tibi. Profecto undeunde est nova hæc fiducia, cognitum habeo, ex incerto non sumere hos te animos, sed esse omnino aliquid, quod primum excitaverit, nunc ferocem quoque reddat. Quid est hoc enim, quod qui imperium habent in te, utpote illa agnoscentem Romæ capita ecclesiæ, ii precibus ut hanc sibi operam des, ac blandis admodum Brevibus abs te postulant? Nonne fortissima debet hæc esse omnibus non suspicio jam, sed opinio, in re turpi posse te imperium detrectare, illecebris et spei opimam quandam mercedem, et minime contemnenda operæ pretia ostentanti, facile concedere? Igitur concede, et quod suscepisti negotium, prosequere, ac fortiter in rem Pontificis nava operam. Per me nihil stabit, quo minus cœptum peragas, nisi quantum tuo bono vellem supersedere his te, et ex amore dehortor. Tu vero obfirmatus animo agis atque ruis, ac hostiliter omnia facis. Quoque magis significes, quid proposueris, talis subito prodis, tam vehementi in nos primo statim impetu proveheris, ut omnem præcidas nobis reducendi tui spem. Proinde istam imple expectationem istorum, qua diu jam voluerunt aliquod esse caput veritatem oppugnantium. Accingere; jam matura res est; digna senectute tua occupatio. Extende vires, ac insta conatui, ut in illum ascendas præcipitem locum, unde multi ante te deciderunt. Non inpromptos habes adversarios. Ea expectat bellum, quod declinare non potest illa per te solo æquanda Lutheranorum factio. Vigent animi, certaque fulti spe, et æqui ac honesti conscientia freti nihil, quocunque vocaveris, detrectabunt. Quin etiam ut quæ fiducia sit, videas, quanto in nos acrior coortus fueris, tanto accipies in tuenda veritatis causa alacriores. Et scribes tu quidem multa disertissime; nos nihil accurate excolentes, quod scribendum erit, vita ac moribus nos probabimus, et animorum in veritatis studio constantia, fidem nobis apud homines faciemus. Neque dubitamus, tantum obtenturos nuda veritatis oratione, quantum tu possis inani verborum fuco. Abunde ad dicendum virium est, ubi conscientia non laborat. Quamquam ut prius dixi, pars tui a nobis stabit, ac in his erit castris. Neque magis nobiscum erit hoc tibi certamen, quam cum tuo ingenio, tuisque monumentis. Contra teipsum disertus eris, et in propriam eloquentiam eloquens. Colluctatio erit tuis inter se scriptis, et mutua reciprocatio. Quo minus pergas igitur, siquidem aliud non vis, per nos haud stabit. Nihil hic trepidatur.

Nullus timor est. Nulla est mutatio. Jam eo gradum fecimus, motis in veram religionem plurimorum animis, unde per te dejici periculum non est. Tuum vero, imminentem studio huic rei animum (neque enim ostentas jam bellum hoc, sed plane geris) ut tractare convenit? Obtestandus ne per fidem et amicitiam tu, ut ne partes deseras? At probatior hæc est causa, quam ut ullius, nedum ejus, qui fidem et amicitiam magni non facit, et monitores ab se excludit, precarium sibi patrocinium postulet. Aut invocandum cœleste numen, ut vim a nobis tuam propellat? At timere nescimus, aut ambigere veritatis assertores, et sancta illa nisi fiducia, nihil magnopere formidamus istas in te raras naturæ dotes, ingenii vim, eloquentiæ robur. Sunt et nostræ contra nobis opes. Quid faciendum igitur? Decertandum omnino et cominus congrediendum, ut intelligant omnes, quam iniquam rem, quam violata ac prorsus constuprata conscientia sis aggressus. Hæc profecto via est, hoc optimum consilium: quando nec pietatis ratio, nec nostra amanter tentata commonitio locum apud te habent. Vale!

C.

Zwei Schreiben
des
Erasmus v. Roterdam
und
Ulrichs von Hutten
an
den Rath zu Zürich.*)

---

*) Beide Briefe sind aus den Beilagen von „David Hessens „Leben des Erasmus," 2 Theile, Zürich 1790 abgedruckt.

I.

Schreiben des Erasmus.

Groſsmächtige, meine Herrn! Ich acht wohl, Ihr wisset, wie ich bisher nicht allein des gemeinen Nutzens und guter Künste, sondern auch der evangelischen Lehre wegen fleiſsig gearbeitet hab mit Jedermanns Nutzen, und niemands Schaden. Nun ist jach hervorgebrochen Ulrich von Hutten, dem ich allwegen guts gethan, und ihn niemals weder mit Worten noch mit Werken verlezt habe. Derselbige hat ein Büchlin wider mich lassen ausgehn, nicht allein mein Leumden betreffend, sondern auch dabei voll öffentlicher Lügen, und bübischer Schmahungen, darneben auch andere gute Manner, dieser Schmach unwürdig, begriffen sind; darin er auch weder des Pabsts noch des Kaisers schont. — Dieſs schreib ich aber nicht darum, daſs ich ihm verbunne, daſs eure Gütigkeit ihn also bei Euch laſst wohnen, damit er nicht in seiner auſsezigen Feinde Hande komme; sondern daſs er diese Eure Gütigkeit nicht misbrauche zu einem geilen muthwilligen Schreiben, das da offenbar schadet dem Evangelischen Handel, andern guten Künsten, auch gemeinen Sitten; darzu auch, daſs nicht aus des Ungezahmten Freveln eurer Landschaft vielleicht in Zukunft etwas Schadens oder

Schand entspringe: denn er jezt gar nichts mehr zu verlieren hat. Darum so ihr seinen Muthwillen ein wenig zahmet, werdet ihr mir nicht sowohl einen groſsen Dienst und Nutzen, als andern Künsten die dadurch beflekt sind, beweisen. Ihr werdet auch Eurer Landschaft ein fast nuzlich Ding thun, die ich allweg in groſsem Wesen zu seyn begehre. Gott behüt Euch, wohlgeachte meine Herrn, und ist etwas, darinn ich euch dienen kann, will ich willig erfunden werden. (Basel 10. Aug. 1523.)

II.

Schreiben Ulrichs v. Hutten.

Meinen freundlichen und ganz willigen Dienst allzeit zuvor. Strenge, Edle, Veste, Ehrsame etc. liebe Herrn und Freunde. Durch einen meiner insonders guten Freunde und Gönner von Basel werde ich warnungsweise berichtet, wie *Erasmus Roterodamus* eine Schrift an euch, darin er mich fast unfreundlich betastet, auch gegen mich Eure Ungunst und Widerwillen zu erwecken sich unterstehet, verfafst etc. Wiewohl ich nun an Eurem guten und weitberühmten Gerücht, auch erkannter Zuneigung, so ihr zu aller Redlichkeit, aber insonders zu christlicher Wahrheit und Evangelischer Lehre allwegen gehabt, und noch festiglich traget, nicht zweifle, ihr werdet mich oder niemand ungehört und unverantwortet bei euch verunglimpfen lassen; so hab ich doch, dafs mir angezeigtermafsen Warnung geschehen, Euch nicht verhalten wollen, freundlich und gütlich als meine liebe Herrn und Freunde Euch bittend, wo Euch solcherweis Schriften mich betreffend von gemeldtem Erasmo oder jemand fürkommen, oder hernach fürkamen, Ihr wollet mir deren Sinn und Inhalt nicht vorhalten, sondern damit ich mich, wie billig zu erachten, meiner Nothdurft nach bei Euch versprechen möge, Kopien günstiglich angedeihen lassen. Dann ich je dafür gehalten seyn will, dafs ich alle Zeit her, seit ich aus meinen kindlichen Jahren erwachsen, anders nicht, denn einem tugendlichen und frommen Rittermäſsigen vom Adel wohl ziemlich und gebührlich, gehandelt und gewandelt hab. Und daſs ich, wo jemand mich wieder, als ich nicht hoffe, ausgeben oder beschuldigen wird, mein Ehr und Glimpf mit Grund der Wahrheit genugsamlich zu vertreten, und zu entschuldigen wisse; als ich dann jetzo euch ein Vertrauen zu mir zu haben bitte, und weiter, daſs ich zu Euch, und gemeiner Eidgenossenschaft einen freundlichen guten Willen habe, auch meines Wissens allzeit hievor gehabt, Euch festiglich zu mir versehen. Das hab ich Euch meiner Nothdurft nach, meine lieben Herrn, Freunde etc. zu denen ich mich aller Lieb und Freundschaft versehe, in gar aufrichtiger Meinung nicht bergen wollen; Euch Lieb und Dienst zu erzeigen bin ich wohlgemeint, und von Herzen gesinnt. — Befehl Euch Gott und seines göttlichen Seegens Schirm, der woll euch ohn Unterlaſs und Aufhören in dem Anhang seines unwidersprechlichen Worts und Evangelii, wie bisher durch Eingebung seines heiligen Geistes stärken, und befestigen. Amen. (15. August.)

D.

Spongia Erasmi adversus Huttenicas Adspergines.

Erasmus Roterodamus eruditissimo Ulricho Zwinglio, apud inclytam Helvetiorum civitatem Thurregium concionatori S. D.

Quoniam istuc primum hinc allatum est venenum, Zwingli doctissime, visum est convenire, ut eodem primum iret antidotus, non quod metuam, ne apud te aut ullos cordatos viros læderet existimationem meam Huttenica criminatio, sed ut his quoque mederer, qui vel mihi parum sunt æqui, vel naturæ vitio libentius ea credunt, quæ lædunt famam hominis, quam quæ commendant. Quis enim vir bonus aut cordatus non detestetur hoc exemplum, quod Huttenus, nec verbo, nec facto unquam læsus a me, sed sic toties etiam editis voluminibus a me prædicatus, ut nemo neque benignius aut candidius, neque crebrius, toties meis literis apud primates viros commendatus, subito velut ex insidiis talem libellum emisit in amicum, etiam tum candidissime atque amantissime de ipso prædicantem, cum ista scriberet, nihil omnium minus suspicantem, quam ut ab Hutteno nasceretur aliquid tragœdiæ. Quid excogitari potuit alienius ab omni humanitate fideque Germanica, quid optatius aut gratius bonarum literarum hostibus, quid ipsis bonis literis incommodius, quid Evangelico negotio perniciosius, aut si libet etiam Lutherano, cui se jactat favere? Bellum indixerat Romanensibus, et amicum sincerissime amantem, nulla expostulatione præmissa, tam amarulento libello inexpectantem aggreditur, ut in nullum hostem adhuc scripserit virulentius. Et interim auxit, ut audio, libellum, quasi parum ibi fuisset veneni, nec videtur unquam facturus finem, posteaquam semel bellum indixit et Musis et Gratiis. Equidem non invideo illi Helvetiorum humanitatem, qui concedunt latebras, quo tutus sit interim ab his qui venantur illum ad supplicium. Sed tamen curandum est, ne sic abutatur Helvetiorum humanitate, ut apud eos tuto latitans, tales libellos ejaculetur in capita quorumlibet de studiis publicis bene merentium, interim nec Pontifici parcens, nec Cæsari, nec Germaniæ Principibus, ac ne Helvotiæ quidem gentis integerrimis viris, quorum de numero est *Ludovicus Berus*. Hæc quoniam scribit apud Helvetios latitans, metuendum est, ne quid hinc olim invidiæ aut incommodi perveniat ad hanc gentem, quam optamus publica tranquillitate, cunctisque bonis esse florentissimam. Nihil autem facilius quam serere dissidia, quum difficillimum sit mederi malo semel nato. Bene vale.

Purgatio Erasmi Roterodami ad Expostulationem Ulrici Hutteni.

Nunc vicissim audi, si vacat, rhetorem Laconicum Asiano respondentem, non breviter modo, verum etiam civiliter; tantum enim spongia detersurus sum, quæ ille in me aspersit, nihil autem criminum aut conviciorum in adversarium regeram. Dabitur hoc vel amicitiæ pristinæ, vel meæ perpetuæ consuetudini. Scio, non fert contemptum Hutteni generosus animus. Proinde cum multos lacessierit antehac acidis libellis, nec ullus illum hactenus responso dignatus sit, et hoc honoris feret a vetere amico. Precor autem, optime lector, ut hic te mihi præbeas attentum. Neque enim te cupio testem modo hujus conflictationis, verum etiam cognitorem ac judicem. Hujus tragœdiæ proœmium hinc extitit, quod Huttenus, cum Basileam advenisset, non est admissus ad nostrum colloquium. Ac dictu mirum, quam atroces hinc conetur excitare tumultus. Sed hos fumos omnes discutiet veritatis simplex ac dilucida narratio. Verbum non affingetur. Res enim sic habet: *Henricus Eppendorpius*, qui quoties in hoc argumento mihi nominabitur, honoris causa nominabitur, primus obnuntiavit Huttenum esse Basileæ. Hoc statim exhilaratus nuntio, percontari cœpi, quid valeret, ecquid tuta omnia, num faveret magistratus, aliaque consimilia, quemadmodum solemus de his, quibus ex animo bene volumus. Certe id temporis Hutteno ex animo bene cupiebam, ut si quis alius. Ad cætera gratulatus, de sola valetudine dolebam, quam ajebat vehementer afflictam. Tandem rogabam Eppendorpium, placidis verbis persuaderet Hutteno, ut si nihil esset nisi vulgaris consalutatio, temperaret a congressu, quod ea res nihil esset illi commoditatis allatura, me gravatura esset invidia, jam plus satis gravatum. Cæterum a pristino meo in illum affectu nihil decessisse. Quod si qua in re officium meum desideraret, id fore promptissimum. Hoc se renuntiaturum recepit Eppendorpius, nec dubito, quin qua est civilitate præditus, commodius etiam retulerit, quam ego mandarim. Certe profitetur se quanta potuit civilitate meam orationem pertulisse. Ubi me revisit post unum atque alterum diem, rogo, num boni consuluisset Huttenus meam colloquii deprecationem. „Imo, inquit, suaviter arrisit, et in bonam partem interpretatus est." Rursum testificatus animum erga illum meum, officium defero, si quid a me præstari vellet Huttenus. Post dies aliquammultos, rogavi familiarius Eppendorpium, diceret ingenue, num Huttenus videretur eodem animo accipere deprecationem meam, quo ego facerem, et num quam animi offensi significationem daret. Negavit ille se quicquam tale in Hutteno deprehendere. Sed abiturus adjecit: „Fortassis, inquit, cuperet tecum colloqui." Roganti, num istud dixisset Huttenus, negavit, sed „est fortassis, inquit, quod cuperet tecum colloqui." Tum ego: „Quamquam, inquam, cupiebam invidiam defugere, tamen ea res non tanti est apud me, quin facile contempturus sim, si quid habet seriæ rei, quod mecum agat: aut si alioqui hæc res illi cordi est, si quo modo ferre possem hypocausta, ipse convenirem hominem. Ille fortassis ut est affectus, non potest abesse ab hypocaustis. Quod si potest ferre frigus hujus aulæ, libens cum illo confabulabor usque ad satietatem, et curabimus ut sit luculentus focus." Ad hoc respondit Eppendorpius: „Huttenum corpore misere affecto semper versari in hypocaustis." Interea discedit Huttenus Milthusium. Narrat Eppendorpius, quam feliciter elapsus esset e periculis. Ea res mihi voluptatem attulit. Testis enim esse potest Eppendorpius, me id temporis etiam animo sollicito fuisse, ne quid accideret Hutteno secus quam vellemus. Itaque cum eo rediturus esset Eppendorpius, oneravimus eum mandatis, admoneret Huttenum, ne securitate sua veniret in aliquod periculum, non enim deesse, qui venarentur illum, haberet suspecta omnia. Ediderat libellum quemdam in medicum hujus urbis, plane ridiculum. Mirabar apud Eppendorpium, unde illi in morbo, in tanta rerum angustia, tantum otii, ut luderet talibus libellis. Respondit, illum talibus jocis avocare animum suum. „Mallem, inquam, illum hac ætate sibi deligeret aliquod argumentum, in quo nervos omnes ingenii expediat, et per quod honesti nominis memoriam transmittat ad posteros." Respondit Eppendorpius, „illum totum in hoc esse, ut stilum absolveret." Hæc dum ego simplex et candidus amicus sollicite verso pro meo Hutteno, redit ab illo Eppendorpius, annuntians, Huttenum vehementer in me stomachari, et nescio quid atrocis libelli adversum me habere in manibus. Ea res, ut obtigit præter meritum et expectationem, novitate ipsa percellit animum meum. Roganti, quid esset causæ, respondit Eppendorpius, hoc urere illius animum, quod non esset admissus ad colloquium. „Atqui, inquam, ajebas illum hoc boni consulere:" „verum, inquit, sed posteaquam abiit, mire cœpit offendi, nec videtur posse placari." Jam is rumor latius etiam spargebatur, adeo ut *Beatus* quoque *Rhenanus* sollicitus adiret me: is me permittente accersit et Eppendorpium. Consultatur de remedio. Respondi, me non posse præstare, quid huic aut illi subito veniat in mentem. Mihi satis esse, quod animum præstem, cui nemo merito posset irasci. „Nam quod ad colloquium attinet, tu scis, inquam, Eppendorpi, quam nullam habeat in me stomachandi causam. Visum est illis, ut Huttenus antequam prodiret liber aliqua placaretur epistola. Respondi, mihi videri optimum dissimulare. Nam ejusmodi ingenia tum maxime ferocire, si quis conetur placare. Cum illi consentirent a me dissentientes, scripsi Hutteno, meum animum nullius mali sibi conscium esse, si quid falso delatum esset, aut alioqui suspicaretur, expostularet privatim per epistolam, me non dubitare, quin illi per omnia satisfacturus essem. Consideraret interim, an hoc, quod moliretur, conduceret publicis studiis, negotio Evangelico, ac rebus etiam ipsius, ut tum habebant. Non me mea fefellit opinio. Retulit Eppendorpius epistolam atrocissimam. Jam enim existimabat, me, hominem meticulosum, formidine tremere. Proponit aliquot capita criminum, quod *Capitonem Capnioni* in literis Hebraicis prætulerim: quod ipsum Huttenum in epistola ad *Hochstratum* perstrinxerim: quod *Capnioni* perfidiæ labem asperserim: quod Theologis Lovaniensibus et aliis nonnullis sim blanditus. Denique quod subito desciverim ab Evangelico negotio, et ad hujus subversionem totum animum intenderim. Et interim promittit, se libellum intra triduum per famulum missurum. Atqui hujus exemplar, jam hic per multorum manus versatum, missum erat Thurregium, et populus mihi narrabat, quid Huttenus in me scripsisset. Respondeo per literas ad capita, quæ primis literis proposuerat, multa monens, quæ non minus in rem ipsius erant, quam meam. Respondet paulo mitius, jam extincto *Francisco Sickingio*, et hanc fert conditionem, librum jam esse missum typographo, ut obticescerem, ita pacem atque etiam amicitiam fore inter nos, si vellem ut antea. Tandem redditus est libellus, nec obsignatus, nec obligatus. Eum premere, cum jam nec ipsi Hutteno esset in manu, tamen erant qui serio agerent, ut missa etiam pecunia, si Superis placet, impetraretur ab Hutteno, ne prodiret. Ego constantissime respondi: Optimum fuisse, librum ejusmodi nunquam scribi, cæterum posteaquam jam sparsus esset, et exisset autoris manus, nihil esse melius, quam evulgari quamprimum typis. Et id me curaturum meo sumptu pollicitus sum, si volente fieret Hutteno. Interea commigrat Thurregium Huttenus. Inde scribit, ut hoc factum in Aten Homericam rejiciamus, post hæc omnia prudentius acturum sese. Præterea nihil actum est inter nos. Hæc omnia sic habere, nemo potest esse testis magis idoneus, quam Eppendorpius, qui ex tot meis liberis ac familiaribus colloquiis satis animadvertit, me purum amici animi affectum obtinuisse erga Huttenum, et a nullo minus suspicatum hostilia exoritura, quam ab illo. Ubi est igitur ista inhumanitas, quam Huttenus verbis exaggerat? ubi contemptus tanti viri? ubi metus sævæ illius expostulationis, quam sustinere non potuissem? Blande rogavi, ne sine causa gravaret amicum invidia, plus satis gravatum. Non detrectavi colloquium, si quid esset seriæ rei. Detuli amici officium, etiam usque ad pecuniam, quam mea tenuitas impartire potuisset. Postremo obtuli colloquium, etiam si nihil esset seriæ rei, modo ita sederet animo illius. Delectus est huic negotio interpres gratiosus ac civili facundia, qui, si quid etiam habuisset odii res ipsa, generosus, cognatus et civilis interpres lenire potuisset. Liquet igitur, quam non suo loco dicta sint illa toties Hutteno: „repulisti a colloquio.“ Ego ut tum eram affectus, vel Constantiam usque non gravatus fuissem adequitare, si sensissem hoc serio referre Hutteni, tantum abest, ut a colloquio submoturus fuerim. Tantum apud me valebat amicitia, quam ante complures annos Musæ inter nos conciliarant, ac semel initam, mutua quædam aluerant officia. Testantur hoc meæ lucubrationes, quam non vulgariter adamarim ingenium et venam Hutteni.

Nam immodicam illam libertatem condonabam ætati, ac temporis progressu correctum iri sperabam. Videbam in ejus scriptis amplam, splendidam, ac paratam verborum suppellectilem; naturæ satis; rationem, judicium et consilium sperabam ætate, usu, studioque accessura. Jam si quis consideret, quo in statu res meæ tum fuerint atque etiam nunc sint, quo loco res Hutteni, nimirum prudentiam judicabit deprecari colloquium, quod alteri sit otiosum, alteri onerosum et inhumanus videbitur, non qui deprecatur, sed qui deprecanti irascitur. Verum urget me Huttenus meo testimonio, qui candorem illius prædicarim, quod neminem solitus sit degravare invidia. Fateor a me prædicatam ingenuitatem Hutteni, qui cum cæteri libellos emitterent, aut nullis, aut fictis titulis, ipse suo titulo addito, præter se neminem gravaret suspicione. Quid istuc ad hanc causam? Si laudavi candorem in Hutteno, ea res illum movere debebat, ne hic esset sui dissimilis. Si quis laudet vinum probum, an is post accusabitur vanitatis, si contingat vinum acescere? Utinam hic tantum me vanum reddidisset Huttenus: „Ultro, inquit, abstinuissem ab ea voluptate, quam nunquam non capio ex congressu tuo, si vidissem inde te gravandum invidia." Hoc si sponte sua facturus erat, quum constet nostrum colloquium invidia carere non potuisse, cur indignatur mihi, qui hoc tam civiliter admonuerim, ut faceret, quod ille vel non monitus erat facturus? Quos inimicos habeat Huttenus non exquiro, nec mihi perinde ab illis invidiam metuo. Sed hic congressus permanaturus erat Romam ad Pontificem, in Hispaniam ad Cæsarem, in Brabantiam, ubi strenuos habeo sycophantas, in Angliam, ubi non deficiunt, qui me volentem nolentem faciant Lutheranum. Si paululum est veri, multa solent affingi. Hujusmodi rumorum invidiam metuebam; id satis perspicere potuit Huttenus ex meis ad *Laurinum* literis. „Quid opis, inquit, speres ab eo amico, in rebus afflictis, qui, rebus adhuc integris, congressus invidiam detrectet?" Imo illi sunt amici certissimi, qui se servare norunt integros occasioni, ibi timentes periculum, ubi nihil commoditatis sit amico. Non enim nunc dissero, quam illi res sint integræ. Certe optarim illi secundiores, modo ipse sibi sumat animum fortuna meliore dignum. „Omnes, inquit, gratulantur Hutteno, Magistratus alius super alium reverenter adeunt, multi omnium ordinum quasi certatim irruentes invisunt, solus Erasmus clausum se domi tenet." Quis unquam vidit Erasmum brumæ tempore salutandi gratia prodire domo? Deinde non est meum elevare humanitatem magistratuum hujus urbis, quam et ego non semel expertus sum. Erat magnæ humanitatis fateor, quod Huttenum admiserunt, sed majoris, quod dimiserunt. Addam et illud laudis: Malunt hoc suum officium sileri, quam jactari. Ea est illorum modestia. Utinam autem Huttenus sic sese gereret, ut bonorum humanitate perpetuo posset uti. Sed iidem, qui permittebant hospitium, admonebant, temperaret a verbis, unde tumultus aliquid nasci posset, multo minus approbaturi tales libellos. Verum si qui sunt, quos non gravat hæc invidia, cujusmodi sunt multi ignoti, aut tam potentes, ut possint contemnere, quid hoc ad me, qui vix subsisto adversus invidiam, nec habeo, quo me tuear, nisi solam innocentiam? Desinet autem mirari, me tantillum metuere invidiam, qua nulla pestis nocentior, qui perpenderit, quod Cardinalis Moguntinus pridem Huttenum e sua familia dimiserit, non ob aliud, nisi quod nollet per illum invidia degravari. Franciscus Sickingius, quo consilio dimisit Huttenum ab sese, nisi quia vitabat invidiam? Qui Hutteno sanguine conjunctissimi sunt, cur malunt illum abesse a possessionibus paternis, nisi quod metuunt invidiam? Hæc cum nulli sint obscura, solus Erasmus metuit invidiam. Non oportuit contemni, quem Reges ac Principes dignati sunt alloquio suo. Per me sane non minuetur majestas Huttenici nominis. Sed non contemnit, qui declinat invidiam, nisi forte contemno Regem Gallorum, qui me cupidus cupidum expectat, et ad salutem meam pertinebat esse in Gallia. Et tamen abstinui, metuens invidiam, quod inter illum et Cæsarem nondum satis conveniat. Quum essem proxime Brugis, detrectavi colloquium Regis cujusdam amantis mei, non quod contemnerem, sed quod inde metuerem invidiam a Romanensibus, quam tamen non potui prorsus effugere. Atque utinam Huttenus ita temperasset sua consilia, uti quemadmodum tum respectu Principis sui, cujus negotium agebat honorifice acceptus est apud Gallos, ita nunc quoque inter magnos haberetur gratiosus, possetque ab omnibus citra invidiam amari colique! Jam vero mihi vide, quam odiosam causam comminiscitur detrectati colloquii. Dicas, equitem esse natum non ad equitandum, sed ad calumniandum. Sciebam ipsum, ut ait, quædam mecum expostulaturum, atque ideo mihi male conscius, fugitabam illius alloquium. Unde tandem ista nova Hutteni autoritas, ut illum expostulantem, senex juvenem, sustinere non potuerim? Unde repente ex Hutteno factus est *Cato Censorius?* Solet olim mecum loquens, reverentem quandam modestiam præ se ferre, quæ certe magis illius decebat ætatem, quam ista linguæ calamique petulantia. Sed unde conjectare potui, quod haberet aliquid, quod mecum vellet expostulare? Cum esset Sletstadii, (ut scribit in suis ad me literis) dederat hoc in mandatis *Beato Rhenano*, ut mihi significaret, esse quod in me desideraret Huttenus. Atqui Beatus Rhenanus nec verbum ullum scripsit ad me ex Sletstadio, nec huc reversus jam hinc profecto Hutteno, significavit unquam sibi fuisse colloquium cum Hutteno. Nec id omnino prius rescivi, quam ex literis Huttenicis, quas ad me dedit ex Milthusio. Eas legenti mihi, forte fortuna aderat Eppendorpius et Beatus. Cum ventum esset ad eum locum: „Beate, inquam, hic tu vocaris in jus, opus est tibi patrono.“ Ibi Beatus ingenue fassus est id quod res erat, se nihil unquam significasse, et cur non fecisset rationem reddidit. Ac post per otium rem omnem sic nobis explicuit, ut cogerer, hic desiderare simplicitatem illam Germanicam in Hutteno, qui hoc argumentum calliditate quadam affectarit, ut haberet, quo calumniaretur meam conscientiam. Neque enim Beato quicquam seorsum aut serio mandavit, aut ejusmodi quod operæ pretium esset me scire. Tantum omnibus qui aderant audientibus ajebat, me non perinde favere Luthero; id interpretabatur metum, dicebatque, se mihi animum additurum. Ac post similia quædam mandavit illi, cum putaretur Basileam repetiturus, nihil interim minitans, aut ullam significationem dans stili in me acuendi. Ac ne id quidem seorsum actum est, sed in medio strepitu simul ridentium ac nugantium congerronum. Atque interim honorificentissime de me loquebatur, ut Beatum nulla potuerit subire sequuturæ tragœdiæ suspicio. Deinde cum negotia Beatum diutius remorarentur in patria, Huttenus, quasi liberans illum mandatis indicavit, „se mox Basileam aditurum, mihique plus satis meticuloso additurum animum.“ Ita conquievit Beatus, nihil suspicans oriturum mali. Nec oriturum erat, si contigisset colloqui. Decem verbis satisfecissem Hutteni stomacho. Certe Beatus aliquanto post reversus est Basileam, quam hinc discessisset Huttenus. Is cum præsentibus aliquot amicis, quorum erat *Ludovicus Berus*, me salutaret, rogabat, quomodo mihi conveniret cum Hutteno. Responsum est: „optime.“ Atque ita tum mihi plane persuasum erat. Rursum cum iterum me salutandi gratia convenisset, Eppendorpius exhibuit Hutteni ad ipsum literas, in quibus mandabat, admoneret me, ne insectarer Lutherum; se quidem plurimum favere mihi, cæterum me non posse ipso uti amico, nisi a Luthero impetendo temperarem. Cum autem id temporis nihil minus cogitarem, quam de Luthero scriptis impetendo, videbatur inter nos futura tranquillitas. Cum apud nos nihil interim esset ortum novæ rei, paulo post adfertur horribilis nuntius: Huttenum, vehementer infensum, scribere in Erasmum. Hæc pluribus commemoranda duxi, ut perspicuum sit, me nec quicquam cognovisse ex Beato, neque de animo Hutteni offenso quicquam potuisse suspicari. Hoc igitur fundamento sublato, corruit, quicquid hic calumniæ superstruit Huttenus. Cur non idem hæc mandavit hic Eppendorpius Achati suo, quod illic mandarat Beato? At ille renuntiavit, Huttenum sereno tranquilloque esse in me animo. Quod si ego sensissem animum Hutteni, quem tum vere amabam, aliqua suspicione exulceratum, nihil opus erat, ambire colloquium, ipse ultro vel congressu, vel literis nascenti malo medicatus fuissem. Nam ea de quibus volebat expostulare, quam sint frivola, mox aperiam. Sed prodo conscientiam insinceram, quod in literis ad Laurinum prætexo, hypocaustum fuisse in causa, quo minus congressi simus, velut amoliens a me crimen inhumanitatis. Imo soleo libenter in scriptis meis amicorum meminisse per occasionem; cumque plures essent causæ, cur detrectassem colloquium, solam in literis edendis eam refero, quæ nihil haberet odii, tametsi Huttenus hanc odiosam vocat in quadam epistola. Illud sane ridiculum, quod frequenter obambulans, ut ait, præter domum meam, evocare conatus sit me ad colloquium, nec me id fugisse. Scilicet soleo brumæ tempore obsidere ad fenestram, prospiciens si quis prætereat. Sed quid opus erat sic elicere? Nunquam fere non patebat ostium domus meæ, præter morem hujus urbis, licebat ingredi et postulare colloquium. Quod si fores erant occlusæ, licebat pulsare. „At tu deprecabaris, inquit, colloquium!" O novum pudorem. Utrum igitur verecundius erat, adire detrectantem colloquium, an mox scribere talem libellum in amicum nihil suspicantem? Debuerat saltem epistola expostulare prius, quam hanc occeptaret tragœdiam, cum tot scribat epistolas. Solet hostibus missis fecialibus denunciare bellum, et amicum inopinantem adoritur? At forsitan dicet, se nonnihil significasse Eppendorpio de animo in me suo. Istud ego qui divinare potui, cum Eppendorpius constanter affirmaret apud me, se nullam alienioris animi notam deprehendere in Hutteno? Id esse verum, ipse Eppendorpius non negat, et frequenter professus est, cum apud me, tum apud alios complures, quorum est *Beatus*, *Glareanus*, *Botzemus*, aliique nonnulli. Vides igitur, lector, quam hic nihil a me commissum vel inciviliter, vel superbe, vel parum amice, vel ex mala conscientia. Nunc mihi finge aliquid admissum præter leges gratiarum, cum fateatur, me talem amicum, qualem vix habuit alium, cum fateatur, meis laboribus etiam publice multum debere Germaniam: nonne prius oportebat expostulare, quam talem edere libellum, quo nullum adhuc in quemquam scripsit virulentiorem, et interim expostulationem vocat. Atque in epistola quadam mitissimam vocat pro rei atrocitate. Ubi nunc igitur illi communes amici, quibus dolet Huttenum repulsum a colloquio, cum Eppendorpius sciat, non esse repulsum, et factum Hutteni improbet, quod, ne possit inficiari Huttenus, ipse suis ad me literis testatur. Atque hactenus de detrectato colloquio. Nunc ad crimina veniendum est, quibus ille natura mitis Hutteni animus, ad tantam sævitiam exasperatus sit. Ea videlicet oportet esse vehementer atrocia. Fatetur, nostram amicitiam fuisse non vulgarem, fatetur, me magnifice meritum ac mereri de publicis studiis. Atque hic mihi plus tribuit quam agnosco. Sumit sibi primam laudem veritatis: ea decet Germanum. Non patitur abrogari sibi laudem humanitatis: ea decet literatum. Negat sustinere se, ut a quoquam instigetur adversus amicum: decet hoc fortem ac prudentem equitem. Nec puto illum ignorare, quam nihil sit tribuendum linguis delatricibus, per quas sæpenumero tota etiam regna subvertuntur. Nec fugit eum, quam ægre sit renunciandum amicitiæ, præsertim quæ minime vulgaris fuit, quam non temere capienda sit adversus probatum amicum suspicio. Postremo quando morum quoque laudem sibi vindicat, non potest illum fugere, quid reverentiæ debeat juvenis seni, cano, amico, benemerito, et benemerenti. Quid enim nunc aliud ago, quam assiduis meis laboribus rem Evangelicam promoveo? Atrox igitur flagitium intercesserit oportet, quod compulerit Huttenum humanitatis antistitem, violatis omnibus gratiarum legibus, oblitum omnis meæ beneficentiæ pristinæ, spreta reverentia, quæ debebatur huic caniciei, quam ipsam magna ex parte debeo laboribus, quibus publicæ utilitati inservio, nulla præmissa expostulatione, quæ fieri solet inter publicos hostes, prius quam signa committantur, librum in *Erasmum* evulgarit, tot mendaciis, tot conviciis, tot amarulentiis undique scatentem? Non abrogo ipsi laudem veritatis, sed hoc indicat ipsa res, illi, cum hæc adornaret, suggestorem fuisse in consilio longe omnium vanissimum. Cæterum jam audiamus horrenda crimina, quibus dilutis, veniam ad illud omnium atrocissimum: si verum esset, quod ego prius stare solitus a parte Evangelica, nunc subito mutatus in diversum aggrediar, totum Evangelium una cum Christo subvertere, cum hic ipse Hutteni libellus offenderit me toto pectore sudantem in provehendo negotio Evangelico, nec ab hoc studio conquieverim unquam in tantis rerum tumultibus, ac discriminibus. Primum igitur crimen illud est:

Inter epistolas meas extat quædam ad Jacobum Hochstratum, cujus initium est: „Antehac legenti mihi"; quam si cui vacabit legere, protinus intelliget, quam sit impudens calumnia, quod intendit Huttenus. Expostulo enim illic cum Hochstrato, quod amarulentius, quam deceat Theologum, insectaretur Capnionem, quod incomparabilem virum *Comitem a nova Aquila*, suis scriptis odiose perstrinxisset, quod me quoque in libro, quem adversus Capnionem scripsit de Cabbala, præter occasionem ac meritum attigisset. Ad id, quod tum institueram, puto nihil argumentorum esse prætermissum. Sed offendit Huttenum, quod illum appellem Reverendum Patrem, quasi vero non in mediis etiam bellis Reges honorent sese solemnibus titulis. Certe nullus tam fuit suspiciosus præter Huttenum, qui me judicaret ejusmodi titulis adulatum Hochstrato. Erant qui illum suspicarentur irrisum. Sed offendit serio, quod in eadem perstrinxerim ipsum, quod agens de epistolis, quas Capnion, Buchius, Comes a nova Aquila, et Huttenus, satis atroces scripserant in Hochstratum, hæc verba subjecerim: „Harum omnium amarulentiam nullo pacto ferre potuissem, nisi scripta ea prius legissem, quibus ad hanc intemperiem videbantur efferati." Hactenus epistolæ meæ verba recensui. Quis autem est usque adeo vel nullius, vel perversi judicii, ut non videat, hæc mihi dicta ex affectu Hochstrati, cui haud dubie videbantur ea virulentissime scripta? Atque hoc ipsum, quod Hochstratus mihi largitur, in ipsum retorqueo, qui suis scriptis causam dederit tam amarulentæ scriptioni. Ejusdem prudentiæ est, quod, cum alicubi scribam, me rei Theologicæ rudem, ac nullius judicii, rogat, unde mihi hæc nova ruditas, aut non intelligens, aut certe dissimulans, hic aliorum sermonem referri non meum, quo tamen abutor ad colligendum id quod adversus ipsos facit. Est autem hoc efficacissimum argumentandi genus, telum ab amicis porrectum, in ipsos retorquere. Hic scio me clamabit Huttenus artificem. Imo hoc in arte dicitur consilium, quod qui non intelligit, ne velit videri facundus. Quod si ab hoc argumentandi genere nec Christus, nec Apostoli abstinuerunt, æquum est mihi dari veniam. Sed magis exulcerat animum illius, quod in eadem sequitur epistola: „Eas igitur non simplici cum dolore legi, nunc illorum, nunc tuam vicem ingemiscens, subinde metuens, ne bonis et æquis viris, tam acerba convicia, non omnino in immerentem contorta viderentur." Quid hic stomachatur Huttenus? Significo, bonis et æquis viris videri eas epistolas non omnino in immerentem scriptas: „Sed oblique dicis, inquit, et figurate." Verum sic expediebat causæ, quam agebam. At interim non habet, quod queratur Huttenus; neque enim ipsi impingo intemperiem aut vanitatem, sed accuso Hochstratum. Fortasse sic me volebat Huttenus scribere: „Spurcissima latrina, tun' audes viros heroas tuis merdosis libellis aspergere"? Forsitan sic decebat scribere Huttenum, at non decebat Erasmum. Si sanabilis erat Hochstratus, erat apta civilitas: sin erat insanabilis, magis illum apud bonos gravabat mea modestia, quam gravasset procacia. Cæterum cum is locus ad quatuor viros ex æquo pertineret, cur nec Capnion unquam offensus est, cujus epistola mihi vere displicebat, non quod magnopere sollicitus essem, quid scriberetur in Hochstratum, sed quod dolerem optimum senem ad tantam animi perturbationem perductum, quantam illa præ se ferebat epistola. Cur non est offensus Buschius? Nam Comes, vir emunctissimo judicio, delectatus est etiam illa epistola, et gratias egit, quod nunquam fecit Hochstratus. Postremo cur Huttenus hac de re non expostulavit mecum, cum esset in Brabantia? Jam enim volumen erat editum. Hoc cum ita perspicuum sit, ut vel cæco, quod ajunt, appareat, quorsum attinet ille verborum tumultus, quem hic excitat Huttenus, de sua leni moderataque scriptione, de mirabili illa veritate, cujus ubique tenacissimus est, de mea levitate ac simulatione? Huttenus me autore non cœpit esse hostis Hochstrato. Jam enim „Triumphum" in eum scripserat antequam me vidisset, aut nosset. Hoc carmen meo consilio pressit biennium. Et interim me de Hochstrato quam atrocissime loquentem facit; arbitratur hoc artis esse. Sed præstiterit ante quam ad cætera crimina progrediar, paucis admonere lectorem, quibus in rebus tota hujus libelli sita sit eloquentia. Sita est in assumptionibus, afflictionibus, sermocinationibus, et exaggerationibus. Nam convicia passim aspergit, condimenti vice. Assumptionem appello, cum ait exempli causa: Erasmus impingit *Reuchlino* crimen perfidiæ; in his mirum, quam nihil habeat frontis. Nihilo plus habet in affingendis causis. Dicet aliquis: Quæ res commovit Erasmum, ut qui tantopere prædicarit Reuchlinum, subito mutatus, tam fœdam notam illius nomini studuerit inurere? Hic affingit, inhumanitatem et invidiam fuisse in causa, quod pati nequiverim, quosdam dicere Reuchlinum alterum esse Germaniæ oculum. Atque quod assumis, aut per se constare debet, aut erat idoneis argumentis probandum, si velis bonum præstare rhetorem. Deinde causa debet esse talis, ut probabiliter competat in naturam ac mores hominis. Frequenter autem me loquentem facit, non qualia dixerim, sed qualia in eo negotio dici poterant. Idque facit non ex vero, sed ex suo commodo. Id fortasse licet vetustarum rerum scriptoribus, veluti si quis scribat vitam *Alexandri Magni*. Cæterum in causa recenti, cujus tam multi testes esse possint, non est idem jus. Quamquam dum mihi attribuit orationem, parum meminit decori, quem splendidius ac magnificentius loquentem facit, quam soleam. Deinde nihil est tam frivolum, quod ille tragicis verbis non exaggeret, cum oporteat orationem, ut vestem corpori, sic rebus esse congruam. Hæc admonitio nonnihil lucis addet lectori in tota oratione. Ac primum in affingenda oratione, vide quid statim assumat: „me laudare nunc Hochstratum.“ Ostendat quæso locum, ubi mihi laudatus sit Hochstratus. Certe illa epistola, quam adulatricem vocat, et plena libertatis est, nec aculeis vacat. Nam quod illum alicubi non familiarem quidem, sed veterem amicum appello, quis non intelligit subesse ironiam? Nunc sermocinationem audiamus: „Tu solebas, inquit, qui hoc laudas scelus nunc, exclamare, hunc esse ab iratis Superis immissam terris pestem, quæ literas ac ingenia conficiat. Hanc esse calamitosam optimorum studiorum vastitatem ac perniciem. Hoc immite omnis humanitatis exitium, hanc illam esse facem, qua illud exarsisset hoc tempore incendium, unde periculum sit, ne conflagrent omnes recte studiosi.“ Quis non statim intelligat, hanc phrasim Hutteni esse, non Erasmi? Ait, me neminem non hortatum, ut stringeret calamum in Hochstratum. Proferat unum, et vicerit. Nam illud prorsus artis rhetoricæ schema putat, quod humanitatis gratia nolit proferre epistolas homicidas, videlicet, ut plus relinquat in suspicione. Non deprecor quin proferant, modo proferant omnes. Illæ convincent, me nunquam fœderatum fuisse Lutheranis. Mihi in Hochstrato jam olim displicuit animus ille ferox, infensus bonis literis, et concitandis tumultibus natus, gloriæ sitiens ex aliorum malis collectæ. Nec amicitiam hominis unquam ambii; nec simultatem cum illo volui exercere, videlicet consulens otio studiorum meorum. Quid autem inhumanius, quam hic recensere, quid effutitum sit in liberis compotationibus, aut confabulationibus amicorum, cujus nec meminit is qui dixit, nec hi qui referunt? Verum ubi res agitur serio, tum apparet, quid habeas animi. Scripseram Reuchlino, etiam ante quam viderem, ut in Hochstratum et illius sodales moderatius inveheretur, non quod bene vellem Hochstrato, sed quod Reuchlino. Si Capnion omnia sua solitus est effundere in sinum Hutteni, non dubito, quin et has epistolas ostenderit. Cum Comes a nova Aquila me literis consuleret, an deberet simultatem remittere Hochstrato, hoc tum promissa palinodia ambienti, dedi consilium, ut animo Christiano remitteret injuriam. Atque is, cum me virulentissime impetisset *Leus*, meum mihi consilium ingessit, admonens, ut quod ipse meo suasu fecisset in Hochstrato, nunc facerem in Leo. Hæc epistolis doceri possunt. Cum Buschius esset editurus opus, cui titulum vertit: „Vallum humanitatis", admonui hominem, moderaretur stili acerbitatem. Moderatus est, et liber legitur citra offensam a doctis. Talia sunt mea consilia, cum res agitur serio. Nunquam non hortatus sum ad moderatiora. In conviviis aut confabulationibus amicorum nugor, quicquid in buccam venit, sæpe liberius quam expedit. Et hoc mihi vitium est maximum, ut ait Terentianus ille Parmeno. Quis autem non existimet, ex omnium hominum consortio deturbandum, si ego nunc rebus exulceratis proferre velim, quæ amici liberis epistolis ad me perscripserunt, aut mea fide freti apud me effutierunt, etiam si ex amicis facti essent inimici? Cum Huttenus nobis narraret, se indixisse bellum Romanensibus, rogabam ludens, quid faceret Prædicatoribus? Respondit arridens: „et illos fore Romanenses." Dein in conviviis subinde rogabam, quando penderet Hochstratus? Respondit: „hoc se brevi curaturum." Sed hæc dicebantur his vultibus, ut nemo non intelligeret, utrumque nostrum jocari. Jam vero quorsum attinet exaggerare, me, dum capto unius gratiam, ipsum in omnium odium pertrahere? Arbitror, ex meis scriptis aliquid honesti nominis ac favoris accessisse Hutteno, odii ne micam quidem. An ideo venit in odium omnium, quod meminerim quatuor epistolarum? At eas jam evulgarant ipsi. Sed fingat, me plus quam hostili animo fuisse in Hochstratum, et fingat, postea cum illo redisse in gratiam, quid hoc ad Huttenum? An ego tale fœdus cum Hutteno unquam inii, quale solent Reges, ne cum quoquam jungerem amicitiam, qui cum ipse haberet bellum? Liberum est Hutteno amare, quos ego non amo, et odisse, quos ego diligo. Idem jus æquum est et mihi commodi. Christianum est, cum nullo mortalium habere simultatem; humanum est, eam si incidat, civiliter exercere; et cum primum licet deponere. Et tamen nec usquam assentor Hochstrato, nec amicitiam cum illo sarsi, nec Huttenum ullo pacto gravavi aut læsi. Atque hic, si Musis placet, judicavit tempestivum, tractare locum communem de non simulando in amicitia, quasi violetur amicitia, si Hochstratum oblique tractem. Cur non eadem opera reprehendit et *Zopyrum*, quod non simpliciter se gesserit apud Babylonios? Jam vero crimen crimini, velut linum lino connectit. In epistola ad *Laurinum* nuper edita narro, per quosdam rumorem fuisse sparsum, Hochstratum in Brabantia exusisse libros meos. Id interpretor, factum ab his, qui hac techna conarentur me provocare, ut palam inveherer in Hochstratum. Ac, ne lædam omnes qui favent Luthero, addo: me nescire, quo nomine debeam eos appellare; a nonnullis vocari Lutheranos. Sunt enim qui hoc nomine commendantur, cum nihil minus sint, quam Lutherani, factiosi, indocti, stupidi, malæ vitæ, obtrectatores, nihil habentes Lutheri, nisi quod maledicunt Pontifici Romano. Hoc totum Huttenus vult a me confictum esse, ut in Lutheranos pugnum iracundum stringerem. Atqui quid dicet Huttenus, si hic proferam centum testes, qui doceant, eum rumorem huc non semel allatum: quid, si proferam epistolas amicorum, qui hoc ad me et ad alios item perscripserunt? Perfricabit frontem, si quid tamen illi frontis est. Quid enim aliud possit? Tametsi solus ego illi rumori nunquam credidi, quod tale nihil scriberetur e Brabantia, etiam si non ignorabam, quid ille vellet, si licuisset, quicquid volebat. Annectit hic Huttenus veterem fabulam, quod ante annos septem Hochstratus minatus sit, se aggressurum me, si confecisset Capnionem. Nec aliud in mora fuisse, quam amicorum in tuendo Capnione industriam. Ut hoc verum sit, quid ad causam præsentem? An mihi persuadere vult Huttenus, quod mihi male voluerit, ac velit Hochstratus? Ad id vero opus fuerit longa diuque meditata oratione. An contendit, rumorem nuper sparsum fuisse verum? At res docet, fuisse vanissimum. Sed increscunt undæ criminum. Epistolis obscurorum virorum primum applausi, mox, metu territus, epistolam Coloniam misi, qua significabam, mihi displicere tales libellos. Accipe nunc rem, optime lector, et intellige Huttenicum artificium. Nactus eram unam epistolam manu descriptam de convivio magistrorum, quæ nihil haberet præter innoxium jocum, et ferebatur Hutteni. Hæc mihi maximæ voluptati fuit, ac toties inter amicos lecta est, ut propemodum hæreret memoriæ. Basileam reversus, cum mihi perisset scriptum, ex memoria dictavi Beato Rhenano, scribens interim amicis Hutteni, ut mihi eam mitterent, quemadmodum erat scripta. Hoc ita factum esse ingenue fateor. Sed quid hic est peccati, si delectatus sum epistola, quæ festivitatem habebat cum nullius infamia conjunctam? Aliquanto post prodiit libellus excusus, habens complures epistolas famosas, obscœnas ac virulentas. Legebatur libellus nobis quoque ridentibus, sed tamen frequens eruditorum sodalitas, quæ tum versabatur in ædibus *Frobenii*, testabitur, me tum probasse festivitatem in multis epistolis, sed damnasse exemplum, vicissim aliunde in alios recursurum. Nec unquam aliter probavi eum libellum. Traducebatur illic Reuchlinus hæreticus joco, sed tamen traducebatur. Et arbitror, nec ipsum eo libello delectatum. Ubi redissem in Brabantiam, sensi plerosque confirmare, meum esse commentum. Equidem non ignorabam autores, nam tres fuisse ferebantur. In neminem derivavi ullam suspicionem. Tantum, epistola missa ad *Cæsarium*, suspicionem falsam a me depuli. Ea epistola, furtim descripta Coloniæ, mox excusa est typis. Quid hic est admissum flagitii? Res mihi vere displicebat? falsam suspicionem a me depuli, nemine notato. Successit mox alter libellus similis. Eum mihi Lovanii dono, oblatum accipere recusavi. Recusavi et dialogos similes ferme post excusos Coloniæ, nec unquam legere dignatus sum. Et ideo damnabam hæc, quod viderem, nihil aliud his rebus effici, nisi quod bonæ literæ et causa Capnionis vocaretur in odium, et hostes exacerbarentur magis, quam opprimerentur. Quænam fuit hic imbecillitas mea, aut inconstantia? Exiit ante biennium dialogus, cui titulus, ni fallor: „Hochstratus ovans“, qui videri poterat in gratiam meam scriptus. Nonne constanter et palam illum damnavi, ac modis omnibus egi, ut premeretur? Hæc a me non fingi sibi conscius est, et qui scripsit dialogum, et qui illi fuit in consilio. Ecce autem aliud crimen atrocius: „In epistola quadam scribo, Capitonem in literis Hebraicis doctiorem Reuchlino.“ Deum immortalem, quantas hic excitat tragœdias Huttenus, perinde quasi hominem veneno necassem! Constat Capnionem principem fuisse literaturæ Hebraicæ apud Germanos instaurandæ. An illi dedecorosum fuerit, si quis succedat eo doctior? Ego magis gloriosum arbitror. Utinam sex millia succedant, qui me omni laudis genere præcurrant, etiam superstitem! An læsus est Capnion, si cum illum in arce gloriæ collocarim, Capitonem illi præferam, in literis duntaxat Hebraicis? „Sed obscurissimum, inquit, hominem, clarissimo comparas.“ Nec tum erat obscurus Capito, sed lucubratiunculis suis nobilis erat apud eruditos. Et si fuisset obscurior, tanto magis erat candida prædicatione in lucem proferendus. Ita tum sensi de Capitone, nec sine causa sensi. Quid si judicio meo subscribunt etiam nunc, qui callent eas literas? Habes lector impudentem assumptionem, nunc vide, quas causas affingat tanti criminis. Urebar gloria Capnionis, quod nonnulli mecum illi locum dabant, ut pariter linguas provehenti: nonnulli alterum Germaniæ oculum vocitabant. Ego, qui tanto studio semper favi linguis ac bonis literis, ferre non poteram hominem idem agentem, quod agebam, præsertim amicum? Porro quod scribit de altero Germaniæ oculo, non potui fateor absque risu legere. Ita ne mihi studio fuit, excluso Capnione, Germaniam luscam reddere? Quis nescit me Capnione candidissime simul et constantissime favisse? Ego testimonio omnium quibuscum familiariter vixi, non dubitarim, mores meos sic a livoris morbo asserere, ut a nullo vitio magis absim. Audi nunc alteram affictionem æque effrontem! Ideo tantum tribuo Capitoni, quod laudarit meum Novum Testamentum, quemadmodum fecit et Berus. Ut diversissima connectit, imo ideo cito Beri et Capitonis Theologorum de Novo Testamento judicium, ut Theologorum clamores retunderem, qui nihil volebant legi nisi ab ipsis probatum. Si legi debet, quod suffragio Theologorum probatum est, hoc opus erat a Theologis non vulgaribus probatum, quod Lovanienses Theologi damnabant. Itaque nihil impudentius erat aut intempestivius iis, quæ declamat de alienæ gloriæ obtrectatione. Nunc vero veniendum ad illud crimen horrendum et atrox: cujus Huttenus negat se unquam mihi gratiam facturum, cum sit alioqui clementissimus. Ipse horret dicere. In epistola quadam ad Episcopum Roffensem Capnionem insimulo perfidiæ. In tam atroci facinore operæ pretium est, ipsa epistolæ meæ verba subscribere. „Causa, si vera narrant, hæc fuit: Cum periculum esset, ne dux Würtembergensis Studgardiam reciperet, Reuchlinus civibus aliquot erat autor, ut alio demigrarent, ipse comes illis futurus. Profugerant illi. Reuchlinus mutato consilio mansit, suæ supellectili consulens. Deinde rursus, profligato duce, per quosdam amicos impetratum, ne victor exercitus sæviret in domum Reuchlini, sed cives illi, quos fefellerat, reversi exhibebant seni negotium. Nunc omnia sua eduxit salva, et Ingolstadii tranquillam agit vitam.“ Hactenus epistolæ verba recensui. Nunc rem ut habet paucis accipe, lector. Primum, quam amico animo fuerim in Reuchlinum non modo testes sunt meæ lucubrationes, verum etiam omnes quibuscum familiariter vixi. Ante complures annos, cum Capnion urgeretur a sycophantis suis, scripsit ad me tum agentem in Anglia, ut, conciliatis aliquot amicis, innocentiæ suæ patrocinium susciperem. Hic plus præstiti, quam rogabat: neque enim solum illic multos adduxi in amorem illius, verum etiam Romæ Cardinalibus aliquot illius causam commendavi. Inter eos autem, quos illi conciliaram apud Anglos, præcipuus est Reverendus Pater *Joannes* Episcopus Roffensis. Is enim pæne deperibat in Capnionem, tam magnifice de illo sentiens, ut me præ illo putaret nihil scire, captaritque occasionem relinquendæ Britanniæ, ut cum Capnione velut oraculo rerum omnium reconditarum possit colloqui. Hunc hominis affectum, ut excitaram, ita semper alui, nihil offensus, quod Capnion apud hunc obscuraret opinionem meam, imo gaudens, quod talem virum haberet sibi tam addictum. Consulebat me Roffensis de honorario munere mittendo. Qua quidem in re quam inviderim Reuchlino, ipse testis optimus esse poterat. De Roffensis igitur favore frequenter scripsi Capnioni, cupiens animum illius aliquo solatio sublevare. Rursum, si quid esset de rebus Capnionis, curabam, ut sciret Episcopus, quod scirem, hæc illi fore gratissima. His itaque literis, quibus est offensus Huttenus, significabam illi, et in quo periculo fuisset Capnion, et in quam tranquillo statu nunc esset. Tum uti sciret, quo mittendum esset, si quid ad illum vellet mittere. Cæterum de perfidiæ crimine illi impingendo, ne somniatum quidem est unquam. Neque enim fallere semper est perfidiæ, sed fallebat etiam ille, qui amici ægrotantis cervicali clam supposuit aurum. Et fallit amicus, qui inexpectatus obrepit. Quod si voluissem illum insimulare perfidiæ, non adjecissem: mutato consilio. Neque vero statim perfidus est, qui mutat consilium, quandoquidem huc sæpe cogit necessitas, sæpe rationes ejusmodi, ut stultitia sit non mutare. Frustra igitur hic verbis tragicis in me detonat Huttenus, cum quod assumit, etiam me non refellente falsissimum sit. Quis autem unquam hunc locum sic interpretatus est, præter unum Huttenum? Quod si quid tale cogitassem, hoc videlicet scriberem illi viro, quo nullum habebat Reuchlinus sui amantiorem? Edita est epistola Reuchlino vivo, sed morti, inquit, vicino. Qui potui divinare, quam diu victurus esset Reuchlinus? Ego certe, ut erat vivida vegetaque senecta, sperabam illum nobis diu superstitem futurum atque utinam esset! Mortuum apotheosi juventutis affectibus commendavi, et mortuo volui perfidiæ notam inurere, nihil veritus illius expostulationem? Hic Huttenus requirit testes, autores, probationes, breviter omnem strepitum tribunalium. Jure requirat, si deferam amicum. Nunc nihil minus. Rei gestæ simplex et amica narratio est, in qua non sumam multum operæ, cum ipsa res per se liqueat. Atque hic mihi Huttenus confictis autoribus conatur suspicionem impingere, quasi non acceperim hoc ex aliis, sed ex me confinxerim, quo labem aspergerem Reuchlino. Quæso te, lector, quid est tam malitiosum aut perversum, quod iste non quavis de causa impingat amico? Atqui quod scribo Roffensi, mihi Lovanii retulit doctor *Joannes Salius*, cum illic adesset *Carolus* Cæsar. Eum virum hoc pluris faciebam, quod benevolentiam non vulgarem erga Reuchlinum præ se ferebat, et quædam sua in illum officia commemorabat. Denique cum hæc epistola cum plerisque cæteris sit excusa Basileæ, me tum agente in Brabantia, cur non mutata est, si suggillabat Reuchlinum? Certe jus feceram quibusdam doctis amicis, ut mutarent quæcunque vellent. „Cur ipse non mutabas", inquiet? Quia nihil mali suspicabar. „Cur igitur aliis mandabas?" Quia melius norant affectus Germaniæ, et ex re præsenti facilius erat illis judicare, quam mihi. „Cur igitur hic nihil mutarunt amici?" Quia non habebant oculos Hutteni, qui animum induxit, nihil non calumniari in Erasmo, et hinc sibi laudem sperat maximam. „Cur scribis, inquit, de quo dubitas?" Quia potuit etiam ipse Salius alicubi falli. Quid autem istud referebat ad famam Capnionis, an verum esset nec ne, quod scribebam? Porro quia non dubitabat admiraturos omnes, cur ego sic amato, sic prædicato Reuchlino male vellem, affingit causas, inhumanitatem et invidiam. Atqui cur non potius duumviro, consiliario Cæsaris, ac re famaque florenti invidebam, quam lapso, jamque ex Consule facto rhetori? Quam hæc illi dure, parumque ex arte conficta sunt? Hic mihi reputes velim, candide lector, quid frontis habeat Huttenus, qui tam indignatur aliquid labis aspergi amico, cum ipse temere, nihil non criminis confingat in amicum! Etenim posteaquam in hac causa vanissima, digna atque indigna debacchatus esset in me, tali transitu pergit ad cætera crimina: „Ut videas, inquit, scire nos et intelligere, quam decreveris omnia perverse agere, qui et benemeritos odiose insecteris, et quos habes infestissimos, fœda ubique adulatione palpes. Atque hic me rursus suo arbitratu loquentem facit de duabus Academiis, Lovaniensi et Coloniensi, sed sic ut quicunque legerit, illico phrasim agnoscat Huttenicam, hoc est, tragicam. Hæc porro summa criminis est: „Cum duas illas Academias in colloquiis amicorum magnopere damnarim, nunc in epistolis honorifice de eis loquar." Quid ego audio? An unquam cum ulla Academia mihi bellum fuit? An ideo non est florentissima Academia Lovaniensis, quod illic aliquot stolidi pugnent adversus bonas literas? An non habeo et Coloniæ multos qui mihi bene volunt, et qui favent melioribus studiis? Quando unquam probavi malos? Bonos vero cur debeam incessere? Hoc vero nugamentum vide quibus verbis exaggerat: „Tu, inquit, conversus blandissime illis commendas te, laudandoque Academias illas, pæne Athenis præfers, nostram taxas audaciam, qui illos ibi Platones et Theophrastos incessiverimus." Quis non videt hanc grandiloquentiam ad rem minime respondere? Suspicor, Huttenum hic offensum epistola, quam scribo Theologis Lovaniensibus, respondens ad quosdam articulos, quos ut hæreticos præter causam odiosissime fuerat insectatus *Nicolaus Ecmondanus*. Illic in titulo voco illos fratres honorandos, et in alia quadam appello eos patres reverendos, et dominos plurimum observandos. Sunt etiam inter illos, qui bene volunt Erasmo, sunt quibus displiceant mores Ecmondani, ac *Vincentii*; sunt et sanabiles quidam. Primum ridiculum est, criminis loco objicere titulos solennes, quos ut diximus in mediis bellis, hostis tribuit hosti. Deinde causam meam ago apud illos. Quid hoc ad Huttenum? Quid autem stultius, quam eos contumeliose appellare, quibus studeas probari causam tuam? Porro quid iniquius, quam totum ordinem lædere, cum is non mereatur? Sed finge, omnes esse inimicos. Certe civilitatis ac prudentiæ est, quam paucissimos lædere. Nam fieri potest, ut cæteri, aut fiant amici, aut mitius sint inimici. Equidem non dissimulabo, me cupere pacem, si fieri possit, non solum cum Lovaniensibus Theologis, verumetiam cum universis Prædicatoribus. Jam quod vociferatur, me post excitatum incendium blandiri hostibus, quodque in illorum gratiam nunc hunc, nunc illum ex amicis arripiam, quam sit falsum mox aperiam. Nunc enim crimina persequor. Audi nunc aliud argumentum inconstantiæ meæ, ut putat Huttenus, sed revera ipsius impudentiæ! Ait, me multum dissensisse a scholis Coloniensi et Lovaniensi, cum sentimento suo damnarent aliquot articulos Lutheri; nunc idem probare, quod prius damnarem; propterea quod in epistola quadam ad Lovanienses Theologos jactem, me disputationibus illorum adversus Lutherum constantissime favisse. Hic mihi te quæso, lector, animadverte malitiosum in Hutteno omnia calumniandi studium! Articulos illos nec probavi, nec improbavi unquam. Nolebam enim gratificari quibusdam ansa præbita quam captabant. Provocatus a me coram rectore Ecmondanus, ut proferret vel unum articulum, quem ego in Luthero vel inter pocula defendissem, cum nihil haberet, quod diceret, protulit locum ex epistola ad Cardinalem Moguntinum, de confessione. Illic ajo, Ecmondanum publice damnasse, quod non intellexerat. Atqui hoc non est defendere, quod scripsit Lutherus, sed illius impudentiam prodere, qui non intellecta re vociferatus sit apud populum. „At post faveo illorum disputationibus.“ Quid hoc ad sentimentum? Nec enim illic disputant, sed pronuntiant; nec docent, sed damnant. Seditiosas illas vociferationes apud populum, in quibus multa palam mentiebantur, semper improbavi, et hortatus sum eos, ut, illis omissis, argumentis revincerent Lutherum, et si ille erraret, docerent meliora. Id postea fieri cœptum est ab illis satis moderate. Hoc a me probatum est. Quod in illis disputationibus assumunt, a me nec probatum est, nec improbatum. Hoc tantum probavi, quod, omissis clamoribus furiosis, disputarent ac docerent. Id Huttenus sic interpretatur, quasi quicquid in disputando illi definierunt adversus Lutherum, approbarim. Et prius falsum assumpserat, me magnopere probasse, quicquid illi in suis censuris damnarant. Eamus nunc ac negemus, Huttenum esse ingenium ad depravandum benedicta! Simile quiddam adfert de ordine Prædicatorum, in quem cum prius fuerim hostili animo, nunc persuadere coner, nunquam me male voluisse illi sodalitio. Nunquam sic insanivi, ut ulli ordini male voluerim, id quod ubique testificor verbis, et re præsto. Si ideo fas est, odisse omnes Prædicatores, quod is ordo multos habeat malos, omnes ordines oportet odisse, cum nullus sit, qui non habeat complures malos. Denique Christianos omnes oportebit odisse, quod plures sint inter hos mali quam boni. Nihil est igitur hic inconstantiæ, sed quod perpetuo sensi, id scriptis ac factis declaro. Utrum autem est humanius, ordinem totum odisse propter malos admixtos, an ordini favere propter bonos admixtos? Habet ordo Prædicatorum aliquot, qui et Erasmo bene velint, ac bonis literis simul et Evangelico negotio faveant. Nisi omnibus amicis semper autor fui, ne læderent ordinem ullum, ne gentem ullam, evincet Huttenus, me in totum Prædicatorium ordinem hostili fuisse animo. Similem inconstantiam objicit erga Curiam Romanam, de qua cum ante tam atrociter loquutus sim, quam me Huttenus inimice loquentem facere potuit, nunc miris laudibus illam efferam. „Nunc, inquit, sancta est illa et catholica ecclesia, ubi candore lilia vincunt homines, ubi, quicquid improbissimus quisque Curtisanus loquitur, rosa est.“ Hæc quid aliud declarant, quam insignem impudentiam Hutteni! Vitia Romanensium quis unquam probavit? Ecclesiam autem quis damnat? Opinor et illic esse, qui bene sentiant de Christo. Quis unquam dixit rosam esse, quod improbissimus quisque Curtisanus loquatur? An non hæc sunt hominis intemperanter abutentis calamo, neque quicquam habentis pensi, quid in quem scribat? Sed quoniam hoc crimen in suum locum differre mavult, nos quoque suo loco respondebimus. Interim ad Aleandrum, de quo notat inconstantiam meam, quod cum prius inimica de illo prædicarim, post honorifice meminerim illius in literis. Hic primum illud constat, me nunquam de Aleandro colloquutum cum Hutteno. Nam Romæ adhuc erat ille, cum in Brabantia proxime colloqueremur ego et Huttenus. Neque quisquam tum suspicabatur, eum venturum adversus Lutherum. Itaque quicquid hic commemorat, e rumoribus commemorat, quibus quantum sit tribuendum, quisquis sapit, intelligit. Fatebor, tamen id quod res est. Olim cum Aleandro Venetiæ fuit mihi non solum amicitia, verumetiam familiaritas. Admirabar eruditionem hominis, et amabam ingenium. Auxit hunc animum, quod apud Gallos Græcas literas gnaviter provexisset. Deinde ubi jam destinatus esset a *Leone*, ut apud nos Lutherum oppugnaret, conceperat in me adhuc Romæ agens, nescio quid stomachi, ut ex illius ad Leodiensem Episcopum literis intellexi. In causa fuerat epistola, quam omnium primam scripseram Luthero, ab ipso provocatus. Ubi venit, priusquam adiret Brabantiam, occupatus est a lingua quadam omnium pestilentissima, quæ illum totum implevit venenis. Neque id non divinaram futurum. Itaque primum visus est Aleander fugitare colloquium meum, nescio, quid suspicans de me. Tandem et voces quædam Lovanii spargebantur illius de me parum amicæ. Nihildum tamen erat atrox. Ubi rursus ventum est in eam urbem, ubi venenum hauserat, — nam illac Cæsar profectus est Coloniam, — jam irritato rursus addidit illa aspis veneni nonnihil. Itaque Coloniæ passim mihi referebant, illum apud magnates et in celebribus conviviis inimicissime loqui de me; nec interim cognoscere potui, ubi diversaretur. Tandem, pervestigato diversorio, misi ad illum famulum, qui nuntiaret, me cupere colloqui cum eo. Ille lætus et alacer invitat ad prandium. Excuso de prandio, sed a prandio venio ad colloquium. Ille venientem summa cum humanitate accepit; Collocuti sumus horis aliquot. Expostulamus mutuo, nam et illi nuntiatum erat, me voces quasdam inimicas in illum sparsisse. Nec id omnino vanum erat. Quæstus enim eram apud multos, illum, adversus Lutherum missum, sic debacchari in me, quasi Lutheri negotium ad me pertineret. Post mutuam expostulationem discessum est cum osculo veteris amicitiæ symbolo. Rursus in concilio Wormatiensi, cum mihi scriberent quidam ex aulicis, illum dira in me moliri, misso proprio tabellione per literas satis liberas expostulavi cum eo, eademque de re scripsi Episcopo Leodiensi, illius patrono. Aleander se purgavit mihi per literas. Ubi dimisso concilio reversus est Bruxellam, adii hominem; collocuti sumus horas ferme quinque. Ibi, ut est aperti animi liberæque linguæ, effudit in me ferme, quæ nunc objicit Huttenus: me jactasse, illum esse natum Judæum, me illi molitum fuisse exitium. Et quid non? Ita candidi illi ac fortes amici Germani totam invidiam in me devolverant. Primum illud dicam, nec amicitiam, nec inimicitiam, quæ mihi fuit cum Aleandro, quicquam attinere ad causam Lutheri. Erat amicus, antequam auditum esset Lutheri nomen. Nec ob Lutherum illi factus sum inimicus, sed quod me sine causa perstringeret, ut ajebant, ac odioso negotio involveret. Quod si per linguas virulentas licuisset cum Aleandro perpetuam habere amicitiam, fortasse minus odiose gestum fuisset Lutheri negotium, nec in tot urbibus renovatus fuisset fumus et incendium, quæ res nihil aliud quam irritabat animos hominum. Qui prius irascebar molienti perniciem, cur non fierem amicus jam mutato studio periculum depellenti? Nam id ipse mihi dejeravit Bruxellæ, et post in Germaniam reversus cognovi, non esse vanum, ex his qui negotio interfuerunt. Quid autem flagitii, si Aleander in libris meis prædicetur trilinguis eruditionis antistes? Hanc laudem illi palam tribuebam, etiam tum, cum maxime ferveret inter nos simultas. Et cum quidam linguæ Latinæ principatum mihi tribuerent, etiam hanc laudem inimico cessi inimicus. Plenius illum laudavit Huttenus in epistola, qua jugulat illum, scribens, se dolere, esse in eo, quod illi invideatur. Quid speciosius hac laude ab hoste data, esse in Aleandro doctrinam invidia dignam? Ego certe moderatius illum laudavi. Atque hoc Hutteni de se præconium Aleander apud me jactavit. Dicam ingenue, quod sentio, ut pessime meritus est de me scelerosus ille, qui Aleandrum in me irritavit, ita lubens talis amici possessionem recuperarim, si liceat, ne tantulum quidem ab illo venans commodi. Hoc cum nihil ad Lutheri negotium pertineat, quid est quod queritur Huttenus? Per me licet illi odisse Aleandrum, quantum volet. Porro quæ scribit Huttenus „ille te amat unice, illum tu dilectum habes, cum illo suaviter vivis, et in mediam quandoque noctem producis literatas fabulas, etiam convenit inter vos, ut Romam eatis una,“ ipsius commentum est, non mea vox. Etenim quæ in epistola ad Laurinum commemoro de consuetudine cum Aleandro, omnia in hoc producuntur, non ut persuadeam, magnam mihi cum illo esse amicitiam, sed ut adversus eos, qui meam profectionem fugam esse jactabant, docerem, me palam et omnibus consciis abisse. Jam finge id quod non est, me Aleandro, male volenti, male velle, sed simulasse amicitiam, quo minus læderet, utque hac specie Theologos quosdam omnia molientes compescerem, an mihi indignabitur Huttenus, si vafricie nulli noxia meæ saluti consulam? Erat Lovanii furiosus quidam Prædicator mira commemoraturus de me a prandio, id enim promiserat in concione matutina. Aleander a me submonitus misso nuntio imposuit homini silentium, alioqui improbissimo rabulæ. „Quis non prudentiam appellet potius, etiam inimicis abuti ad rem tuam? Quin Theologis quibusdam multum subsedit animorum ex illa nostra tam arcta familiaritate paucorum dierum. Atqui in omnibus colloquiis adeo nihil dictum est adversus Huttenum, ut illius venam et ingenium magnifice prædicarim apud Caracciolum et Aleandrum indignantem utrumque, idque post concilium Wormatiense, cum res Hutteni satis erant exulceratæ. Postremo utrum est propius humanitati, honorifice scribere de inimicis, quo mitigemus illorum odium, an tam virulentos et plusquam hostiles libellos scribere, qualem Huttenus scripsit in amicum et benevolentem et benemeritum et bene mereri cupientem? Nondum finis criminum; sed in epistola ad Laurinum commemoro, „rumorem hic fuisse sparsum, Romanum Pontificem nescio quid libelli scripsisse in me.“ Id Huttenus non veretur dejerare a me confictum, quo Lutheranos gravarem invidia. Quæso, quid est tam perditæ levitatis, quod iste non statim impingat amico? Atqui cum hic plures sint viri boni, qui sciunt, rumorem vere sparsum fuisse, cum habeam a doctis amicis epistolas ex Augusta et Constantia, quibus hoc ut rem compertam scribunt, hunc Pontificem Romæ palam damnasse libros meos; cumque illi habeant epistolas meas testantes, me id nequaquam credere, quid superest, nisi ut omnes intelligant, Hutteno esse parum frontis. Sed ausus sum hunc laudare Pontificem, qui male mihi quondam voluerit, quique nihil adhuc egerit, unde laudari mereatur. An verum sit quod scribit Huttenus nescio. Certe nihil unquam tale perlatum est ad me, nec ego quicquam tale de illo suspicatus sum. Fuit olim mihi cum illo Lovanii civilis amicitia, et, ut ipse scribit, societas studiorum; nec unquam sensi animum illius in me parum amicum. Quid autem de illo prædico, nisi bonam spem, quam illius senectus, perpetua integritas et eruditio nobis porrigunt? Istud hortari magis est, quam laudare. Præterita laudo, de quibus si mentiar refelli possim. De futuris bene ominor. Proinde quis non videat, quam non apposite adhibitus sit jocus insulsus Hutteno, ista facies, o Timon! Et tamen nihil addubito, quin Huttenus hic sibi videatur mire festivus. Sed ante pronuntiaveram, „minime bonum futurum," cum nunquam sim Hutteno de hoc Pontifice locutus. Impudenter facit, qui hoc, ex aliquo compotore auditum, mihi apud orbis tribunal crimini objiciat. Dixi, me vereri ne parum æquus esset Luthero; de cæteris nunquam pronuntiavi, quamquam ostenderet argumenta animi cupientis etiam Romanam Curiam ad meliorem frugem revocare. Porro quod ait, agitatum de me, ut pro hæretico arriperer, credo, jactatum et optatum a quibusdam furiosis monachis. Inter Principes nunquam hoc est actum. Habebam et in Hispania amicos, huic, qui nunc est Pontifex, proximos: habebam et Romæ vivo Leone, multum dissimiles Hutteno: habebam in aula Cæsaris magnos, de quibus nec suspicabar, quam essent amici. Ex horum literis melius cognovi, quid ageretur, quam Huttenus, qui latitans tantum hoc sciebat, quod aliquis clancularius susurro deferebat. Habeo apud me articulos ad Cæsarem delatos, quos Glapion sua manu notavit. Nulla illic hæresis mentio, neque quicquam, quod ad hæresim pertineat. Habeo literas cancellarii *Gattinarii*, quæ testantur, fuisse suspicionem de quibusdam libellis, qui ob stili venustatem viderentur esse mei, in quibus tamen nihil esset hæreticum, aut tale, qualia scriberet

Lutherus. Sed Joannem Glapionem recenseo in eadem epistola, citra contumeliam; nihil enim laudis in illum confero. Hic Huttenus proferens *εἰρωνείαν* suam: „Quid, inquit, Glapion? quanta et ipse tuba abs te canitur?" cum hæc mea de illo sint verba: „Ad hæc Reverendi Patris Joannis Glapionis, qui Cæsari erat a concionibus etc." Hæc est tuba, qua virum illum decanto. Sed impudentius est, quod addit. Atqui solebas execrari hominis malitiam. De Glapione nunquam verbum neque dixi, neque scripsi Hutteno, sed et hoc mendacium aliquis compotor illi detulit. Et ex hujusmodi næniis contexuit talem calumniam in amicum. Atque hic etiam me de Glapione loquentem facit, quæ mihi ne per somnium quidem unquam venerunt in mentem. Glapionem semel duntaxat tribus verbis salutavi, forte obvium, idque Bruxellæ post Wormatiense concilium; cætera literis acta sunt inter nos. Quid ille molitus sit, aut peregerit in Lutherum nescio. Certe, quicquid hujus fecit, non meo fecit impulsu. Ego, ut ingenue dicam, quemadmodum nunquam ausus sum homini toto pectore fidere, ita nunquam gessi in illum inimicum animum. Mihi certe non semel strenuum amicum præbuit apud Cæsarem, quod satis habeo compertum. Jam vero festivum est, quod homo perspicax ac lynceus ex uno colloquio nobis sic depingit Glapionem, quasi modios aliquot salis cum illo ederit. Equidem, quantum ingenium hominis ex prudentum narratione, eque ipsius ad me literis conjicere potui, Huttenus, si decem annis vixisset cum Glapione, nondum pernovisset illius ingenium. Non potui vero sine risu legere, quod, cum Glapioni miram vafriciem affinxisset, me facit illi simillimum. Imo non tam dissimilis camelus vulpi, quam Erasmus dissimilis Glapioni, si modo talis erat, qualem nobis depingit Huttenus. Sed de meis moribus erit alibi dicendi locus. Male habet et illud Huttenum, quod in quadam epistola per occasionem insero, Sylvestrum Prieratem humaniter et amanter ad me scripsisse, cum tamen illum ne titulo quidem honorifico digner. Tantum ajo: Sylvester ille Prierias. Illius ad me literas dico humanissime scriptas. O miram adulationem! „Sed ista scribis, inquit, in invidiam Lutheri!“ imo in hoc scripsi, ut ostenderem, esse causam, cur de Roma adeunda cogitarem. Quod si tantopere cuperem movere invidiam Luthero, liceret hoc aliis rationibus efficere. Certe Prieratem semper contempsit Lutherus. Jam in catalogo Marinum Caracciolum voco Reverendum Patrem, nuntium apud Cæsarem Apostolicum, nihil aliud de illo prædicans, nisi quod is præter cæteros hortatus esset me, ut scriberem adversum Lutherum. At Huttenus vocat hunc malum hominem. Quid hoc mea, si malus est? Ego non prædicavi bonum. Et tamen mihi bonus et commodus amicus erat, donec hæc tragœdia vitiarit omnes amicitias. Jam male habet et illud, quod *Eccium* alicubi nomino, citra contumeliam opinor, et affingit meum de illo testimonium vetus, quale commodum est ipsi, non quale a me proditum est. Sed intolerabilius, quod in epistolis laudatur Joannes Faber ordinis Prædicatorii. Is qualis nunc sit nescio. Certe mihi Lovanii persuasit, quod institueret Augustæ collegium tradendis linguis, ac bonis literis. Ostendit diploma Cæsaris *Maximiliani*. De capitalibus quibusdam inimicis Lutheri, atque de ipsa Romana Curia, plusquam hostiliter loquebatur. Arridebat morum commoditas, et in sua Theologia videbatur non vulgariter eruditus. His rebus extorsit a me commendationes aliquot. Quin et Coloniæ, cum illic esset Cæsar, colebat nos, et de Luthero reliquit æquissimum judicium, sua manu descriptum, tum apud Cardinalem Moguntinum, tum apud me. Quid hic aliud criminari potest Huttenus in me, nisi simplicitatem et candorem animi? Si talis est nunc, qualem ille prædicat, ego tantam vafriciem de homine Germano suspicari non potui. Nec meum erat præstare, qualis ille post futurus esset, non magis profecto, quam efficere potui, ne Huttenus mihi, sic laudatus antehac et laudatus ex animo, talis evaderet, qualem se declarat in hoc libello, qui nulli bono non displicet. Cæterum cum Joanne Fabro Canonico Constantiensi mihi intercessit amicitia, priusquam Lutherum nosset orbis. Quod si velim omnibus renuntiare amicitiam, qui adversantur Luthero, vix ullum mihi reliquum facerem eorum, quibus ego debeo omnia. Scripsit ille librum in Lutherum; at non scripsit me impulsore. Verum aliquando dixi librum illum omnibus merdis percacandum. Qui hoc detulit Hutteno, ipse nimirum est omnibus merdis percacandus. Nam ea vox nec audita mihi est ex quoquam; nec mihi unquam vel in somnis venit in mentem. Constantiæ præfationem duntaxat legi; laudavi scriptionis modestiam. Unum locum legi, non perlegi, in quo refellit, quod Lutherus scripserat, nunc demum Romæ decretum esse, animas esse immortales; is mihi non displicuit. Non sum tam impudens, ut pronuntiem de libro, quem non perlegerim, et tamen non statim probat Lutherum, cui non placet liber adversus illum scriptus. Ludovicum Berum et candidum amicum et fidum patronum habui, prius quam in orbe notus esset Lutherus. Et hunc calculum inter felicitates meas numero. Est enim multis eximiis nominibus præcipuum hujus urbis ornamentum, sic assertor suæ Theologiæ, ut tamen æquus sit bonis literis, et quietis studio, minime infensus negotio Evangelii restituendi, tametsi totum Lutherum nequaquam approbat. Quod si Hutteno decretum est, indignari omnibus, qui male sentiunt de Luthero, quare solum hunc perstrinxit, cum hic sint innumeri? Quamquam Berus is est, qui nec benedicta Lutheri depravet, quemadmodum faciunt multi; nec stolide vociferetur in quemquam. Certe nihil minus est, quam Curtisanus. Et hujus viri nomen Huttenus tam illoto sermone, tanta perstringit acerbitate, quasi patrem ipsius necasset, cum ille nunquam verbo læserit Hutteni vel rem, vel nomen, vel amicum. Huic adjungit Joannem Gebvilerum; qualis qualis est, quidvis potius, quam Curtisanum; qui cum mihi usque adeo nihil est familiaritatis, ut nec ille unquam viserit ædes meas, et ego illius ne noverim quidem, neuterque alteri, vel in via sit unquam locutus. Et tamen ita scribit Huttenus male edoctus a suo suggestore: „Atque hos habes domi tuæ, cum me excludis, et quotidianis confabulationibus dignaris!" De Gebvilero dixi, quæ mihi sit cum eo familiaritas. Berus amicus, ac vicinus etiam, nonnunquam vix intra duos menses me semel invisit. O quotidianas confabulationes! Sed quid imputes Hutteno? Sic illi detulerat choragus hujus fabulæ. Quid cogitabunt hæc legentes, qui rem noverunt? Sed Latomum, Ecmondanum, Atensem olim vituperatos, nunc partim ambigue, partim oblique tracto in epistolis. Cum esset inter nos fœdus adversus hostes linguarum et bonarum literarum, fateor, me nonnunquam questum per epistolas apud amicos de quorumdam pertinaci conspiratione adversus meliora studia. Et ita cum illis bellum gessi, ut semper essem propensus ad pacem, si contigisset. Itaque a Latomo semper temperavi, sperans fore ut desineret; Ecmondano nunquam blanditus sum; Atensis vir erat nec inhumanus, nec iniquus bonis literis, sed ingenio irritabili. Itaque per quosdam monachos ac Theologos protrusus est, ut ageret odiosam fabulam. Et qui huc adegerunt hominem, eadem opera adegerunt in mortem. Erat enim imbecilli valetudine, et iræ impatiens, injuriæ insolens. Ac post hujus mortem maxime cœpit ea tragœdia incrudescere, ut intelligas, illum multa moderatum. Porro quod de eo scripsi, illum ab omnibus esse laudatissimum, nec unquam tamen satis laudatum, hoc etiam ipsi Theologi Lovanienses cum risu legerunt. Laudabatur enim quotidie solemnibus encomiis in schola, tanquam vicecancellarius ejus Academiæ. Mihi certe quod ad ipsius naturam attinebat, non erat iniquus, qui solus omnium autor fuit, pacis cum Theologis sarciendæ. Doctrina judicioque longo intervallo superabat omnes. Mihi, moriturus etiam denunciabat pacem et amicitiam, quod ad ipsum attineret. Denique veretur Huttenus, ne cum Leo quoque in gratiam redeam. Nec id gravarer facere, dicam enim ingenue, si ille declararet animum amicitia dignum. Salutavi hominem Caletii forte obvium, et dextram dextræ junxi. Quid ni, cum jam inter nos debellatum esset? Cæterum adversus Leum nihil attulerunt momenti auxilia Germanica. Cum scriberent amici Germani, vel invito me, Germanos dilaceraturos Leum, primum dissuasi, id si non possem obtinere, admonui, ut argumentis agerent potius, quam conviciis, cum primis autem temperarent ab injuria gentis, quod tamen factum non est me vehementer improbante. Dialogum adversus Leum scriptum, constanter ac perpetuo damnavi. Post ingentem epistolarum fasciculum, a diversis eruditis satis hostiliter scriptum in Leum, adeo pressi, ut duobus tantum amicis fecerim inspiciendi copiam, *Dorpio* et *Moro*; et quibusdam hortantibus ut evulgarem, respondi, mihi decretum esse quiescere in posterum, si conquiesceret Leus. Habes, lector, omnia, quibus animus Hutteni poterat exulcerari. Atque in his vides, quam nihil sit, quod vulgarem etiam amicitiam deberet dirimere. Venio nunc ad illud, quod ille vult esse totius causæ caput. In quo tamen non expedit nimium probari Hutteno, ne, dum Scyllam fugio, deferar in Charybdim. Id ita proponit, ut statim conjungat duo palam falsissima, me pridem fuisse factionis Lutheranæ, nunc totis viribus oppugnare rem Evangelicam, cum perpetuo sim aversatus illam factionem, nec unquam desierim, quanta possum sinceritate provehere rem Evangelicam. Sic autem assumit, magnificis quidem verbis, sed parum pudenter: „Quid, inquit, tandem esse possit, cur tu, qui Romanum Pontificem nuper in ordinem redigebas nobiscum, ipsam Romam, scelerum ac improbitatis sentinam, vindice calamo increpabas, bullas ac indulgentias detestabaris, cærimonias damnabas, Curtisanicam exigebas, jus Canonicum et Pontificum scita execrabaris, in summa, universam illius status hypocrisim severissime profligabas, is nunc retro actus, contraria sequaris, et cum hostili parte societatem ineas?" Rursum alibi: „Qui sepultam pietatem refodiebas, Evangelium e latebris in lucem reducebas, fidem et religionem instaurabas, is nunc ad eandem conculcandum, ejiciendum, prosternendum, et interimendum operam profiteris." Eamus nunc et dicamus, huic criminatori esse aliquid frontis! Hunc in modum causæ summam proponit Huttenus, et quod semel assumpsit, subinde verbis aliis atque aliis inculcat et exaggerat, quasi, quod per se vanum est, sæpius asseverando fiat verum. Atque hic expedit omnem orationis copiam, omnem vim ac vehementiam. Ubi fundamentum totius dictionis inane est ac frivolum, quo magis oratione tumultueris, hoc magis perdis aquam et operam. Neque enim hic licet in causa seria, quod in fictis etiam controversiis fieri solitum reprehendit *Quintilianus*, ut quis suo arbitratu fingat, cui respondeat. Mire se torquet dum expendit, quibus causis ab instituto tam sancto ad rem sceleratissimam transferri potuerim. At in hoc erat illi laborandum, ut doceret esse verum, quod assumit. Ibi vehemens orator nihil habet quod dicat, nisi: „quidam mihi narrarunt." Graviter et atrociter exclamat in eum, qui deserta et prodita causa Evangelica transfugerit ad partem diversam, qui pecunia corruptus, bonos viros, veritatem Evangelicam, libertatem publicam, summis viribus oppugnare cœperit. Atqui hoc, quod assumit, aut convenire debuit inter nos, aut idoneis argumentis erat probandum, prius quam veniret ad illos suos affectus tragicos. Tot epistolis, tot libellis, tot testificationibus perpetuo clamo, me neutri factioni velle involvi. Cur id statuissem multas reddo causas, et tamen non omnes prodidi. Atque hac in re nihil me accusat mea conscientia apud judicem Christum. In tantis rerum tumultibus, in tantis etiam periculis et famæ et vitæ, ita moderatus sum mea consilia, ut nec tumultus autor essem, nec causam quæ mihi non probabatur adjuvarem, nec Evangelicam veritatem alicubi proderem. Si hoc indignatur Huttenus, quod non profitear una cum ipso Lutherum, jam ante triennium id testatus sum in coronide addita colloquiis familiaribus Lovanii, me ab ea factione alienissimum et esse, et semper futurum. Nec ipse solum absum, verum amicos quoscunque potui, ut eadem facerent, pro mea virili sum adhortatus, et adhuc adhortor, nec id facere desinam. Factionem appello studium illud animi, velut in omnia, quæ Lutherus scripsit, scribit, aut scripturus est, jurati. Atque hic affectus sæpenumero bonis etiam viris imponit. Quin et palam omnibus amicis denuntiavi, ut, si me non possent amare, nisi Lutheranum, sumant in me quemcunque velint affectum. Amo libertatem. Nulli factioni servire nec volo, nec possum. „Amicorum causa non erant, inquit, deserendæ Lutheri partes, quorum aliquot jactat etiam de me bene meritos, qui tam non possint avelli a Luthero, quam ab ipsa veritate." Quos amicos narret, nescio; ego video multos antehac Luthero deditissimos, nunc partim mussare, partim tædere Lutherani nominis, partim damnare, quod prius approbabant. Sic quisquam amicus tantum apud me valuit unquam, ut in ipsius gratiam me addicerem Lutheranæ factioni, eidem hoc largiar, ne ab illius factione desciscam. Si me quisquam vidit tam potum, ut totum Lutherum probarim, patiar, ut me vocet Rhipsaspidem, pro Erasmo. Quid autem mirum, si ego recusem nomen Lutherani, cum hic neminem videam, qui sustineat dici Lutheranus? Nam, quod Huttenus ægre admittit hanc appellationem, mirum videri non debet, cum nec ipse Lutherus agnoscat eum, ac patrocinium etiam aversetur. Et nisi me plane fallit animi conjectura, mallet Erasmum adversarium, quam Huttenum propugnatorem. Sed illius res fortasse sic habent, ut illi bono sit Lutherani vocabulum, utpote, quod ipsum nunc solum et tueatur et alat. Nihil unquam damnavi Lutheri odio, quod recte dictum esset: nec unquam approbabo illius amore, quod mihi secus dictum videtur. Si fuissem illi juratus, aut illius sodalibus, tamen laudatur is, qui resipiscit. Nunc me dehortante res hæc cœpta est. Norunt hoc impensæ Lutherani quondam, nunc quales sint nescio. Quid in Luthero metuerim, declarat illa prima epistola, quam ad illum scripsi. Desidero in Lutheri scriptis modestiam et mansuetudinem Evangelicam; noto pervicaciam asseverandi. Eadem, quo magis in eo desiderem, faciunt illius libelli, qui prodeunt indies atrociores, etiam in summos Principes, quos, quales quales sunt, non expediebat irritari. Et inter amicos dolens aliquoties dixi, me dubitare de spiritu illius; nec unquam tamen certo pronuntiavi. Hoc tantum hactenus judicavi de Luthero, et in eo constantissimus fui, scriptis, dictis, clam palamque eadem testificans. Ubi est igitur ista mirabilis inconstantia mea? Vereor, ne istos magis offendat mea constantia. „Sed omnibus rebus omissis, totus feror in Lutherum.“ Isthuc Huttenus audivit ex compotore quopiam. Verum vel ex Achate illo suo Eppendorpio discere potuit, me tum nihil minus agere, quam hoc quod objicit. Jam tunc aggressus eram paraphrasim in

Lucam, in qua totus eram, cum hanc tragœdiam exordiretur Huttenus, propugnator Evangelici negotii. „Cæterum in catalogo promitto tres dialogos adversus Lutherum.“ Proferat mihi hoc verbum ex scriptis meis, „adversus Lutherum?“ Ajo de Lutherano negotio, collationem appello verius quam disputationem; et eos ajo conceptos magis quam inceptos; nec admodum in animo esse perficere. Quod si perfecero, non prodituros, nisi autoribus his, quorum intererit. Et interim moneo lectorem, ne ex hac pollicitatione faciat præjudicium. Primum igitur non promisi hos dialogos, et, si promisi, non promisi populo, sed Pontifici et Cæsari, ut horum arbitrio vel premantur, vel edantur; et in his tamen promitto summam erga Lutherum æquitatem. Qui scit igitur Huttenus, an his dialogis sublevandus sit Lutherus, an affligendus? Nam utrumque fieri potest, cum illic adfuturus sit, qui Lutheri partes agat. Jam audio quosdam dicentes: „Interea suspendis hominum animos, qui non pronunties, quid sentias de Luthero.“ Primum nec vacat, intendere his quæ multa scribit Lutherus; et si vacaret de toto negotio pronuntiare, longe supra vires meas est. Quid autem pronuntiem? Si totum Lutherum damnem, video, cui parti addam animos, et quantum bonorum obruam. Si totum probem, primum fecero arroganter, qui probem, quæ forte non intelligo. Deinde conjecero me in factionem, quæ plurimos habet, cum quibus mihi nihil velim esse commercii. Qui Lutherum oderunt, etiam me tacente oderunt, qui favent, non ideo flagitant meam sententiam, ut æquum audiant, sed ut habeant suæ sententiæ propugnatorem. Si divisero sententiam, utrique parti quædam tribuens, quædam adimens, utrinque me dilacerandum præbuero, nec aliud, quam novos excitaro tumultus. Itaque mihi consultius visum est, hic conquiescere, donec Principes et eruditi, studiis omissis, expetant ea consilia, quæ sine tumultu prospiciant Evangelicæ veritati et gloriæ Christi. Bellum vero est, quod dum studet videri festivus, ait mihi ceu Caiphæ verum excidisse dictum, Lutheranam doctrinam totam opprimi non posse, nisi simul corruat bona pars Evangelicæ sinceritatis ac publicæ libertatis, quasi non idem semper constantissime tum dictis, tum scriptis sim testatus. Et hoc me discruciat, istos sic causam agere, quasi servari nolint, tametsi, si quid recte docet Lutherus, non est Lutheri, sed Christi. Jam fingat, me scribere contra Lutherum, an ejus rei jus non erit ei, qui cum Luthero nunquam habuerit fœdus, et quo dehortante rem et cœpit, et hucusque provexit? Fingat, me initio fuisse Luthero fautorem, an ideo erunt mihi probanda omnia quæ scribit, quia placuerunt exordia? Quid si Lutherus posthac scribat adversus articulos fidei? an Huttenus vetabit adversus eum scribere? Cur autem Huttenus usque adeo ferocit adversus eos, qui scribunt adversus Lutherum, cum nihil intersit inter disputantem et scribentem? Lutherus ad disputationem etiam provocat. Si doctrina illius sincera est, per contradictionem, velut aurum igne purgatum, magis elucescet. Sin falsa est, recte impugnatur ab omnibus. Sin quædam habet falsa veris admixta repurgatur. An protinus subvertero totum Evangelium, si cum Luthero disputem, an quilibet Christianus sit sacerdos, an omnia sanctorum opera sint peccata? Lutherus ipse non formidat meum, imo nec cujusquam assultum, sed forti animo expectat Erasmum, si prodeat. Quid igitur tumultuatur Huttenus, suspectam interim reddens Lutheri doctrinam, quam ita demum credat fore stabilem, si nemo labefactet? Hæc loquor, non quod mihi sit animus congredi cum Luthero, si liceat conquiescere, sed ut Hutteni calumniis respondeam. Ego Vertumnum, Proteum ac Polypum egi, memet in omnia vertens, nihil non et faciens, et patiens, ne pertraherer in hanc arenam gladiatoriam. In aulam pertrahentibus manibus ac pedibus excusavi me. Intentata ex altera parte pericula partim declinavi, partim propulsavi, partim dissimulavi. Cæsari me subduxi, fortunas oblatas constanter recusavi. Tot Monarchis, tot Principibus, tot amicis huc vocantibus excusavi me. „Sed qui te incitant, inquit, adversus Lutherum, aut potentissimi sunt, aut pessimi, aut utrumque.“ Tanto magis Huttenus debebat admirari constantiam meam. Qui potentissimi sunt, his in proclivi est et perdere, et servare. Qui pessimi sunt, facillime lædunt. Qui sunt utrumque; magis etiam sunt formidabiles. Et tamen hactenus nec ab his perpelli potuit Erasmus ille infirmus, et imbecillis, et ad quamvis auram mobilis. Interim irridet et illud quod scripsi, totum mundum acuere stilum in Lutherum, et minitatur, fore Lutheranos, qui stilum acuant in me; jubetque sibi commonstrari alium quemdam mundum, quasi hic totus stet a Luthero. An hic commemorem, quam multi scripserint in Lutherum? Apud Italos: *Sylvester Prierias*, *Thomas Todiscus*, *Jacobus de Vio*, *Catarinus*. Apud Germanos: *Eccius*, et Minorita quidam Lipsiensis, nomen excidit, *Goclejus*, *Joannes Faber*, et *Hochstratus*. Apud Gallos: tota Academia Parisiorum, *Justinianus* Augustinus. Apud Lovanienses: *Latomus*, *Joannes Turenholtius*, *Eustathius* Dominicanus, *Vincentius* ejusdem ordinis. Ex aula: *Marlianus* Tudensis Episcopus, et *Rimaclus* Cæsaris a secretis. Apud Anglos: Rex ipse, *Joannes* Episcopus Roffensis, ac tertius quidam tam amarulentus, ut ipsi Luthero possit medium unguem ostendere. Apud Hispanos: *Stunica* et *Caranza*. His adde bullam Leonis et edictum Cæsaris. Jam plurimi sunt, qui nondum ediderunt sua; plurimi, qui nondum absolverunt; plurimi, quos ego non novi. Hæc ideo tantum recenseo, ut declarem hyperbolem meam sine causa irrisam ab Hutteno. Porro Lutheranorum in me libellos adéo non metuo, ut doleam, non prodisse ante tres annos; imo mihi nonnunquam fuit in animo, subornare quempiam, qui provocaret huc aliquem insigniter Lutheranum; nec enim alia res me poterat liberare invidia. Nam Huttenus nihil minus est quam Lutheranus, et hujusmodi nænias scribere, nihil minus est quam scribere. Nec unquam tam male sensi de Lutheranis, ut suspicarer, illorum quemquam tales sycophantias in quemquam velle scribere. Nec ipsi Luthero puto me tam esse invisum, ut talem libellum in me scriptum approbet. Quamquam si approbaret, haud magnopere commovear. Sed Metius interim conquiesco, intentus ad eventum belli; dignus qui dilacerer ob perfidiam. Si dignus est malo, qui suis laboribus suoque sumptu studet utrique parti prodesse, quo præmio dignus est, qui suis tumultibus suaque stultitia utramque partem lædit, et hanc irritans, quam non possit compescere, et alteram invidia degravans, imo gravissime lædens eam, cui favere se jactat, et sublevans eam, cujus se profitetur hostem? Nec consisto interim otiosus, ut ille Metius, sed perenni studio qua licet rem Evangelicam proveho. Pugnent juvenes; ego jam me ad eum diem compono, qui me hinc evocabit ad tribunal Christi, qui, tametsi nulli non venturus est, tamen mihi sane procul abesse non potest. Video, quantis odiis quantisque conviciis res agitur. Difficillimum est, inter hæc tenere tranquillitatem illam animi Christiani. Dum paraphrases meditor, sentio componi motus animi mei, meque meipso fieri meliorem. Et sunt in utraque parte, qui mihi gratias agant, profitentes, sese ex his vigiliis meis capere fructum. Fatetur et hoc Huttenus, esse, quod majori cum fructu possim agere, quam si scribam adversus Lutherum, atque huc me hortatur. Cur igitur hoc agentem talibus epistolis interpellat? Tergiversatorem me vocat, quod varius sim in epistolis. An me vellet eadem ad omnes scribere, velut eundem calceum cuivis pedi addentem? Præsertim cum ad personarum varietatem accedat et rerum et temporum diversitas. In tali vero dissidio, in tam diversis studiis, qui vitari potest, quin oblique scribas quædam? Dicet, præstiterat tacere. Utinam isthuc mihi liceat. Sed premor, urgeor, obruor, ut necesse sit a me depellere invidiam. *Paulus* quoties mutat orationem suam, nunc blandiens, nunc objurgans, nunc obsecrans, nunc minitans, multa dissimulans? Non in hoc est inconstantia, sed in scopo, qui illi semper idem est, utcunque mutat vocem aut vultum. Doceat quisquam, me mutasse institutum, et objiciat inconstantiam. Verum ipsa res indicat, me perpetuo hoc agere, quod olim institui. Proveho bonas literas, ac sinceriorem et simpliciorem illam Theologiam pro viribus instauro, idque quoad vivam facturus sum, sive amico, sive inimico Luthero, quem ego pro homine habeo, et puto falli posse, et fallere. Lutherus cum cæteris transibit, Christus manet in æternum. Quod si Lutherus spiritu Christi ducitur, precor, ut Christus bene fortunet, quod agit; sin minus, miseret me publicæ calamitatis. Magnifice vero de utriusque animo pronuntiat Huttenus; ait, me Luthero ex animo carum esse, cum ego in illum animo sim iniquissimo. O me hominem ingratum, qui non redamem amantem! De animo Lutheri in me nihil hic disputabo, nec causabor epistolas, quas de me scripsit suis amicis, non admodum amice. In tali negotio non est spectandus affectus privatus, neque refert, quod conveniat Erasmo cum Luthero, sed quod conveniat reipublicæ Christianæ cum Evangelica doctrina. Quod si rationem haberem privatorum incommodorum, nulli magis indignari debebam, quam Luthero, qui me meosque libros tanta degravavit invidia, quique mihi omnes ferme amicitias vel disrupit, vel malo fermento vitiavit, nec parum attulit incommodi bonis literis a me semper defensis, tum vetustis autoribus, quarum autoritatem restituere conor. Sed, quicquid est humanum, posthabendum est, ubi agitur de gloria Christi, deque sinceritate fidei catholicæ, cui utinam Lutherus, vel quivis alius consuluisset, et librorum meorum, et fortunarum omnium, et hujus denique capitis jactura! Cæterum, unde novit Huttenus, quid animi habeat Lutherus erga me? Sic compotor quispiam illi retulit; et ille audivit ex alio, rursus ille ex alio; atque ita per viginti transfusus rumor ad ipsum pervenit. Ex his contexit libellos. Nihilo plus novit, quo animo ego sim in Lutherum. „Sed nonnunquam disputo adversus Lutherum:" hoc mihi novum non est. Nonnunquam in eodem convivio, *Carneadem* referens, disputo pro Luthero, et contra Lutherum, aliquando animi gratia, interdum expiscans, quid hic aut ille sentiat, aliquoties et discendi causa. Nec unquam tamen ea disputatio apud me excessit in aliquam amarulentiam. Aequis auribus utramque partem audire possum. Mihi placet hæc libertas in conviviis et familiaribus colloquiis, qua sæpe utor immodice, aliorum animos ex meo æstimans. Ac ne me vitiis omnibus liberem, hoc mihi vitium est præcipuum, sic insitum, ut ægre possim vincere, cum non semel expertus sim quosdam oblitos, quam multa ipsi liberrime dixerint, quod a nobis dictum fuerat, meminisse ac referre, et per occasionem impingere, multis interim, ut fit, affictis ac depravatis. Atqui decebat ea, quæ inter pocula dicuntur, in vino scribere. Quoties in conviviis imperium transtulimus in *Julium* Pontificem, et summum Pontificium in Maximilianum Cæsarem. Deinde Collegia Monachorum matrimonio copulavimus collegiis Monacharum; mox descripsimus ex illis exercitum adversus Turcas; deinde colonias ex iisdem in novas insulas. Breviter universum orbis statum vertebamus. Sed hæc senatusconsulta non inscribebantur æreis tabulis, sed vino, sic ut sublatis poculis nemo meminisset, quid a quo dictum esset. Majoris etiam incivilitatis est, criminationem struere ex his, quæ amici freti fide nostra libere nobiscum nugantur per literas. Habeo qui ex intimis amicis mihi facti sunt capitales hostes, nihil non molientes in exitium meum; nunquam tamen sustinuit animus meus, ut vel e secretis colloquiis, dum constaret familiaritas, habitis, vel ex epistolis quicquam illis objicerem. Tum enim mihi dignus viderer, qui ex universo hominum contubernio, in ferarum consortium protruderer. Verum illam ad Laurinum epistolam appellat odiosam insectationem. „Proferat ex ea verbum unum odiose dictum in Lutherum. Nulla hæresis; nulla hæretici mentio; tragœdiam appello; dissidium ac tumultum appello; quibus verbis de Evangelico quoque negotio loqui poteram. Tantum placo quosdam Lutheranos, qui nullo judicio feruntur impotenti quodam impetu, et ad quemvis levem rumorem excitant tragœdias. Vide vero, quam causam affingat impudenti lemmati. „Ideo tam iniquo est animo in Lutherum, inquit, quia cœpit illi invidere tantam gloriam, posteaquam illius libri prope magis sunt in manibus hominum quam ipsius.“ Non invideo Luthero suam famam; imo malim quovis care esse obscurior, quam habere famam illius; quam si patitur amore Christi, plus quam mortem patitur: nec æquum est, ut quisquam bonus illi invideat; sin aliter est, prorsus insaniat, qui talem famam cuiquam invideat. Ego, si queam assequi, cuperem mea perpetuo et omnibus regionibus legi, potius quam temporario favore rapi. Quod si non merentur ipsa utilitate favorem lectoris, manum non verterim, etiam si nemo legat. „Sed pueri, inquiunt, a cunis Lutheri nomen vocare assuescunt.“ Præstiterat, ut assuescerent vocare nomen *Jesu*. Quamquam, ubi sint isti pueri, nescio; fortassis Huttenus illos vidit in arce Francisci. Ego quotidie experior, quam multi potentes, docti, graves et boni viri execrentur Lutheri nomen, quorum talis est eruditio, talis vitæ sinceritas, ut vix possim suspicari, vel affectu errare illos vel judicio. Ac ne de sede quidem Romana unquam inconstanter loquutus sum; tyrannidem et rapacitatem, cæteraque vitia, de quibus jam olim vetus ac bonis viris communis querela est, nunquam probavi. Nec indulgentias usquam in totum damno, etiamsi cauponationes illas impudentissimas semper detestatus sum. Quid de cærimoniis sentiam, libri mei multis locis testantur. Ubi vero execratus sum jus Canonicum, et Pontificum scita? Quid autem sit, Pontificem in ordinem redigere, non satis intelligo. Primum opinor, fatebitur, Romæ esse ecclesiam. Nam multitudo malorum non efficit, quo minus sit ecclesia; alioqui nullas haberemus ecclesias. Et arbitror, esse orthodoxam. Nam si qui mixti sunt impii, tamen in bonis manet ecclesia. Huic autem ecclesiæ dabit opinor Episcopum. Eum patietur esse Metropolitanum, posteaquam tot sunt Archiepiscopi in his regionibus, in quibus nullus unquam fuit Apostolus, cum Roma habeat et *Petrum* et *Paulum*, duos sine controversia summos. Jam inter Metropolitanos, quid absurdi sit, si primus locus detur Pontifici Romano? Nam hanc tantam potestatem, quam sibi sæculis aliquot usurparunt, nullus audivit me defendentem. Sed Huttenus non fert Pontificem pestilentem. Id optamus omnes, ut Pontifex sit vir Apostolico loco dignus. „Quid, si is non contingat?" Depellatur. Atqui eadem ratione depellendi essent omnes Episcopi, qui non funguntur officio suo. „Sed præcipua mundi pestis, jam multis annis fluxit a Roma." Utinam liceret istuc inficiari! At jam contigit Pontifex, qui summis, ut arbitror, viribus hoc agit, ut eam sedem et Curiam nobis purgatam reddat. Id non sperat Huttenus. Et tamen multa sunt, quæ spem aliquam ostendunt. Et caritas, juxtà Paulum, sperat omnia. Quod si Huttenus vitiis bellum indixit non hominibus, Romam properet, adjuvet hunc Pontificem hoc conantem, quod ipse molitur. „Sed Huttenus indixit bellum Romano Pontifici et omnibus, qui illi adhærent.“ Etiam ne bono Pontifici bellum indixit? Quid autem faciet his, qui volentes nolentes adhærent Pontifici? Quid faciet Cæsari, qui Pontifici junctissimus est? Quod si bellum appellat, depopulari agros, exscindere urbes, diripere opes, depellere possessionem: Huttenus hactenus tantum maledixit Pontifici, nec ullam muscam Romanensem læsit, nisi protinus jugulatos existimat, in quos jacit convicium. Sed videat, an expediat irritare, quos irritatos non queas opprimere, Romanenses optarent semper sibi tales hostes, qualis est Huttenus. Quod si malum Romanæ Curiæ non poterat aliter sanari quam bellico tumultu, confusis ac subrutis omnibus, cum hic nihil possit Huttenus, satius erat sinere τὸ εὖ κείμενον κακὸν, quam tanto orbis malo movere Camarinam. Vellem autem ex Hutteno scire, quos sentiat, quoties dicit: nos, et: nobis. Nam hoc pronomine frequenter utitur. An omnes, qui quoquo modo favent Luthero, et male volunt Romano Pontifici? At ego video, varium esse genus hominum in hac classe. Sunt enim quidam homines docti, meoque judicio minime mali, qui pleraque Lutheri probant, et cuperent, accisam esse Romanicis potestatem; cuperent pro mundano Principe, doctorem Evangelicum; pro tyranno, patrem; optarent subversas mensas ementium ac vendentium in templo Domini; optarent coercitam intolerabilem impudentiam indulgentiariorum, compositionariorum, dispensationariorum, bullariorum; optarent, multum decedere cærimoniis, et addi studio veræ pietatis; cuperent, Evangelii vigorem, quod jam pæne obsoleverat, reviviscere; cuperent, divinæ scripturæ autoritati cedere dogmata et opiniones hominum; cuperent, humanas constitutiones non præferri præceptis Dei; nollent scholastica decreta quævis habere vim oraculi, dolentes populum Christianum gravari quibusdam humanis constitutionibus, veluti de delectu ciborum, de multitudine festorum, de reservatione casuum, de gradibus cognationis astrictis, de cognatione spirituali; vellent etiam, quædam humana placita cedere publicæ utilitati, quod genus est, ex solo consensu coire matrimonium; cuperent, explicari conscientias hominum, nimis multis laqueis impeditas; cuperent, conciones esse liberas ac sanctas; cuperent, Episcopos, qui nunc magna ex parte nihil aliud sunt quam mundani Principes, esse vere Episcopos; Monachos, quibus nunc nihil est mundanius, esse vere Monachos. Hi Luthero favent hoc nomine, quod hanc provinciam fortiter videatur aggressus. Cum his mihi si fœdus non est, certe manet vetus amicitia, literarum glutino conciliata, etiamsi non consentimus in omnibus. Horum nullus est, qui Hutteni conatus probet, ne ipse quidem Lutherus. Sunt rursus quidam indocti, nullius judicii, vitæ impuræ, obtrectatores, pervicaces, intractabiles, sic addicti Luthero, ut nec sciant, nec servent, quod Lutherus docet. Tantum Evangelium habent in ore, negligunt preces et sacra, vescuntur quibuslibet, et maledicunt Romano Pontifici. Sic Lutherani sunt. Horum inconditos tumultus, et inconsulta concilia Principes ac magistratus tandem cogentur opprimere. Itaque fiet horum vitio, ut nec illa corrigantur, de quibus mundus merito queritur. Atque inter pocula plerumque feritur fœdus Evangelicum. Adeo vero stupidi sunt fere, ut non intelligant, sese plurimum officere causæ, cui favent; et qui velit illis prodesse, necesse habeat eos fallere, veluti cum medicus imponit phrenetico, daturus pharmacum. Cum hoc hominum genere nullum optarim ego commercium. At nec Huttenus videtur hos probare, quos vicanos appellat. Sunt alii, quos suspicor, non favere negotio Evangelico, sed inhiare in prædam, ut sub Evangelii prætextu latrocinium exerceant, hos nec ipse probat Lutherus; habent enim longe diversa dogmata, nimirum hæc: Qui prætexere potest aliquid nobilitatis, ei jus est adoriri viatorem in publica via, et spoliare, aut captivum abducere; jus est, ubi, quod erat nummorum, vino, scortis et alea decoctum est, bellum indicere cuicunque visum est commodum. Hæc dogmata non habet Lutherus. Fortasse sunt nonnulli, qui rebus omnibus profligatis ac perditis, Lutheranos se fingunt, ut hoc titulo sibi pariant autores. An hos omnes Huttenus suscepit defendendos? Quoties enim de Lutheranis quibusdam loquor, ille commovetur. Si querar, a Lutherano quopiam mihi marsupium detractum in itinere, an Huttenus arbitrabitur, hoc ad se pertinere? Nam quod semel queritur, se proprio morsu petitum a me, quoniam nec locum indicat, nec rem, ne mihi quidem libet divinare. Certe cum illa scriberem, non erat animus, Huttenum lædere, cui favebam literarum duntaxat nomine. Et si quid tale fuisset, quod secus habet, quid hoc ad hanc insectationem tam criminosam? Si me decies petisset, oblique dissimulassem. Quoties autem revocat me ad suas partes, quo jubet me venire? Ad viros bonos et Evangelicos? Ego libenter advolarem, si quis commonstret. Si quos novit, qui pro vino, scortis et alea, semet oblectant sacra lectione, sanctisque confabulatiunculis, qui neminem fraudant pecunia debita, sed ultro largiuntur non debitam egenti: qui adeo non maledicunt immerentibus, ut convicium ingestum etiam placido responso molliant: qui nemini vim aut inferunt, aut minantur, sed injuriam etiam beneficio pensant: qui adeo nulla movent dissidia, ut memores, Christum beatos appellasse pacificos, ubicunque possunt, concordiam et pacem sarciunt: qui non jactant glorias suas, laudem venantes, vel ex malefactis, vel ex his, quæ non gesserunt ipsi, sed omnem etiam benefactorum gloriam transferunt in Christum: si quos novit, inquam, hujusmodi moribus vere Evangelicis præditos, commonstret, et habebit me sodalem. Nam ego Lutheranos video, Evangelicos aut nullos aut admodum paucos video. Ut igitur non semoveo ab amicitia mea doctos, qui moderate et cum judicio favent Luthero, ita nec altera ex parte desino, eos habere amicos, qui pio studio, et cum judicio moderate Lutherum insectantur. Etenim ut demus hos errare judicio, tamen affectus est pius, cum persuasum habeant, per Lutheri doctrinam innumeras animas perire. Et tamen per occasionem utrosque moneo: si mihi videantur addictiores suæ parti. Neque enim hic institutum est pronuntiare de Luthero; sed Hutteni calumniis respondere. Quid mea civilis amicitia nocet Luthero? Fortassis alicubi prodest. Reverendus Pater Joannes, Episcopus Roffensis, scripsit ingens volumen in Lutherum. Jam olim usus sum illo viro, et singulari amico, et constantissimo patrono. An jubebit Huttenus, ut illi denuntiem inimicitiam, quia stilum acuit in Lutherum? Cum eruditis ferme omnibus mihi intercesserat amicitia, ante Lutherum cognitum. Ex his quidam post cœperunt favere Luthero. Non ideo renuntiavi eis amicitiam civilem. Quidam mutati sunt nunc parum bene de Luthero sentientes, nec ideo desino habere pro amicis. Nec ita me libro, ut ad victricem partem advolem. Ex Lutherana parte quid est, quod sperare queam? Quod altera pars offert, quæ potest plurimum, constanter recusavi. Sed consulo quieti meæ, meque quoad licet integrum servo, quo pluribus queam prodesse per occasionem; interim sinceris votis opto vigorem Evangelicum, et Christi gloriam per universum orbem efflorescere, de me viderit ipse. In hac vita nihil expecto felicitatis. Sed æquiore tamen animo sum exiturus, si videro, Christi causam ferre palam. Jam ad Pontificem Romanum redeo, de quo criminatur, me nunc aliter sentire, quam olim senserim. „Laudas, inquit, hunc Pontificem, et ab eo laudaris vicissim." Laudo, sed quem ego multis conjecturis adductus, spero sincero pectore consulturum gloriæ Christi. Et tamen laudo parcissime. An indignatur Huttenus, si talem Pontificem, et olim amicum et nunc benevolentem, paucis verbis laudo in scriptis meis, cum ipse toties, tot verbis, tam magnifice prædicetur in scriptis meis, etiam in opere serio, velut in annotationibus Novi Testamenti? Cur hic me non appellat assentatorem? Pontifex ultro misit ad me duo Brevia, quorum posterius erat priore amantius scriptum; ea vel ob hoc libenter sum amplexus, quod plerique veteres amici mei sibi certum exitium Erasmo paratum promiserant, posteaquam hic erat electus Pontifex. Ea res illos vehementer fefellit. Fingat nullum alium fructum mihi rediturum ex epistolis Pontificis, num putas hoc aspernandum? Sed Huttenus hanc appellat vafriciem. His præsidiis Erasmus subsistat oportet. Huttenus habet arces, vallos, copias, bombardas, fumos, ignes, gladios, edicta, bella, quibus se tueatur. Mihi præsidium omne situm est in favore bonorum, et quorundam potentium, quo tamen non abutor nisi ad publicam utilitatem. Nam si mei rationem haberem, alia ingrederer via. Et tamen Huttenus fortasse non habet nunc cui timeat; eoque fortis est. Ego, ne mentiar, timeo libris meis, unde fatetur et Huttenus fructum non mediocrem proficisci ad quam plurimos. Hunc fructum mea temeritate nolim perire. Nec enim in aliud servo me, nisi ut prosim. Exprobrat etiam, quod me mihi laudat Pontifex et Cardinalis Sedunensis. „Laudat, inquit, te tibi." Quasi mihi vitio vertendum sit a talibus laudari, quamquam ego laudationem interpretor admonitionem. Scilicet potius erat ambiendum, ut laudarer ab Hutteno. An vero istud prodigiosum est, ut laudemus eum, ad quem scribimus? An Paulus non laudat Romanos, quibus scribit? „Erasmus, inquit, Romano Pontifici se dedidit.“ Quid? an unquam fuit inter nos bellum, ut deditio facta sit? An non æque deditus eram Leoni, non admodum laudato Pontifici? „Polliceris, inquit, te non defuturum dignitati sedis Romanæ.“ Verum hoc illis scribo, apud quos delatus eram, cum Luthero conspirasse adversus sedem Romanam. An ideo polliceor, me patronum tyrannidis, rapacitatis, et aliorum malorum, quæ Huttenus objicit Romanensibus? Imo non uno in loco interpretor, sedis illius ac Pontificis dignitatem sitam esse in virtutibus Apostolicis. Huic dignitati polliceor me non defuturum. Ad subvertendum Evangelium, ut ait Huttenus, non arbitror, quemquam Pontificem, duntaxat hunc, imploraturum operam nostram; et si exigeret, non præstarem. Nec cujusquam Principis vel metus, vel gratia tantum apud me valebit unquam, ut sciens adverser Evangelicæ veritati aut gloriæ Christi. Et tamen est alicujus, opinor, prudentiæ, sic alere Principum favorem, ut non deseras Evangelicam veritatem. Et, utri rectius consuluerint Evangelico negotio, rerum exitus comprobabit. Sed interim obliquo dicto fallo, quod plerique sic interpretentur, me vindicaturum Curiæ Romanæ jus exercendæ tyrannidis, rapiendi, cauponandi sacra pariter ac profana. In discrimine licet ambiguo fallere. *David* etiam furorem simulavit. Et tamen, ne quis falli possit, interpretor; scribo, me non defuturum sedi Romanæ, si illa non desit gloriæ Christi; me illi pro virili adfuturum, si illa sinceris rationibus provehere nitatur rem Evangelicam. Hujusmodi cum multis locis inculcem, tamen dissimulat Huttenus. Tantum venatus est loca quædam, quæ depravaret; quamquam magis suspicor, delatores indicasse loca quædam. Nec enim adducor, ut credam, Hutteno in tantis negotiis, quæ domi bellique gerit, esse otium nostra legendi. Sed intolerabilius est, quod alicubi scripsi, neminem pium non favere Pontifici Romano. Hic non videt illud postulasse dictionis œconomiam, ut, Pontifice conciliato, odium in quosdam transferrem, qui rem parum dextre gerebant nomine Pontificis. Neque tamen falsum est, quod scripsi. Favet enim Pontifici, quisquis cupit, illum maxime florere dotibus Apostolicis: licet odisse Leonem, et tamen favere Pontifici. Qui favet malefactis Pontificum, non favet Pontificibus. Objicit et hoc, quod illius sedis autoritatem, tot sæculis sequutus est orbis Christianus. Quod scripsi verum est, et utinam perpetuo sequeretur, modo illa ageret negotium Christi. Huttenus clamat: id nunquam futurum. At nos speramus meliora, præsertim hoc Pontifice. Utrum autem sanctius est, sequi autoritatem Pontificis Romani, an sequi autoritatem Hutteni? Nam ad hanc collationem adhibui dictum hoc. Quemadmodum et illud, quod objicit de autoritate orbis consensu, tot sæculis comprobata. Argumentor enim: mihi dandam veniam, si, in rebus controversis homo parum doctus, sequar autoritatem Romani Pontificis, potius quam hujus, aut illius: quibusdam enim illud satis est, ut credant, quod Lutherus dixit: αὐτὸς ἔφα. Hoc si Lutherus postulat, insanit: si non postulat, insaniunt illi. Certe constat, postea Græciam quoque in Romani Pontificis autoritatem concessisse. Orbem autem voco maximam orbis Christiani partem, nisi forte Huttenus, sophistam agens, objiciet, sciopodes nondum dedisse nomen Pontifici Romano. Quinetiam si principatus Pontificis non esset a Christo, tamen expediret, unum esse, qui cæteris autoritate præmineret, sed quæ longissime tamen abesset ab omni tyrannide. Quod autem alicubi scripsi, oportere sacrosanctam esse Romani Pontificis autoritatem, idem non dubitem dicere de singulis Episcopis, modo ne praecipiant impia; jam enim desinunt esse Episcopi. Dici vix potest, quam periculose populus assuescat, oppedere jussis Episcoporum, hoc titulo, quod mali sint; mox enim nec bonis erit dicto audiens. Objicit et illud, quod ne morte quidem alicubi scripserim me divellendum a sede Romana. Dicendum hoc erat, cum delatus essem, quod conspirassem adversus sedem Romanam. Quid tum postea? An ideo confirmo tyrannidem, aut vitia Romanensium? Addit, me hoc impudenter scribere, qui toties discesserim a sede Romana. Imo hoc impudenter fingit Huttenus. Scripta mea diversum clamitant. Nec ideo discessi a sede Romana, si quaedam illius sedis improbavi; imo sunt inter Antilutheranos, qui damnant, quod Pontifices hactenus habuerunt omnia venalia; nec ideo defecerunt a sede Romana. Alioqui et Caesar et hic Pontifex recessissent a sede Romana, qui consultant de tollendis illius vitiis. Objicit et illud quod alicubi scripserim: „Quis non faveat ejus dignitati, qui virtutibus Evangelicis Christum nobis repraesentat?" Quid hic calumniatur Huttenus? Admoneo, qualem oporteat esse Pontificem, et quatenus illi favendum sit. „Sed dicis hoc figurate." Quid refert, si res et tempus figuram postulet? Ubi vero scribo, me sanare posse has discordias? optarim, posse! Quod si possem, non durarent in crastinum. „Sed clama, inquit, ne cesses, annuntia populo scelera eorum!" Clamavi liberius, quam mea fortuna ferebat, et ejus est clamare in aliena peccata, qui ipse immunis sit a peccatis. Ego parcius insector aliena peccata, quia mihi quoque conscius sum multorum admissorum. Clamet Huttenus, homo purus, in quem nihil criminis possit regeri. Non sum *Esajas*, et hic jubetur in populum clamare. Huttenus me jubet clamare in Principes, cum scriptum sit: Principi populi tui non maledicere. Magni refert, utrum Deus præcipiat Esajæ, an Huttenus Erasmo: Clama! Est autem clamor quidam inutilis, qui nihil aliud quam tumultus excitat, et irritat tyrannidem. Alioqui ne nunc quidem cesso clamare in scriptis meis, quatenus spes est proficiendi. Clamo etiam dum scribo paraphrases. Quid enim est aliud Evangelii lux, quam redargutio nostrarum tenebrarum? Expendat hoc quisquis integer est, utrum plus utilitatis adferant Hutteniani clamores, an mea silentia. Ubi vero defui reipublicæ Christianæ, si licuit prodesse? Quamquam Principes nec a quovis objurgari sustinent. Nam id Episcoporum munus est; atque id convenit clam fieri potius quam apud populum. Aut cui sumo hos labores, præter ætatis ac valetudinis rationem? „Si componere, inquit, studes inter partes concordiam, cur alteram partem atrociter impugnas?" Imo alio loco dixit Metium, et nunc agit me totis viribus ferri in alteram partem. Ubi vero commissa est hæc pugna? Tantum in epistola ad Laurinum adversus quosdam morosos mihi jus vindico, si res ita postulet, sacræ scripturæ testimoniis ac solidis rationibus, citra convicia congrediendi cum Luthero. Et queritur illud Huttenus, quod conviciis et clamoribus duntaxat agatur cum Luthero. Cur igitur sic debacchatur in eum, qui pollicetur, se, si congredi velit cum Luthero, a clamoribus et conviciis temperaturum, ac sedata collatione tantum sacræ scripturæ testimoniis et rationibus veris acturum? Nihil enim aliud promisi, et tamen hoc ita promisi, ut satis ostenderem, me non facturum, nisi ostensa spe proficiendi. Nam quod in Lutheri scriptis offendit me, immodica maledicentia et arrogantiæ species, eadem res offendunt etiam illos, qui Luthero sunt juratissimi. Nec id dissimulavi Coloniæ apud ipsum Saxoniæ ducem *Fridericum*, audiente *Georgio Spalatino*, cum nondum exisset apud nos „Captivitas Babylonica." Responsum est, eum in concionibus ac praelectionibus esse mansuetissimum. Gavisus sum et laudavi, addens, eam mansuetudinem maxime praestandam in scriptis, quae toto orbe volitent, cum vox ad paucos perveniat. Polliciti sunt, se daturos operam, ut id fieret. Nec Huttenus ipse negat in Luthero desiderandam modestiam ac lenitatem; sed quid hoc, inquit, ad causam? Istuc a nemine minus conveniebat queri, quam ab Hutteno, qui cum ubique contendat, Lutheri causam esse justam, sanctam ac piam, maxime debebat irasci vitio, quod plurimorum animos alienat. Si Lutherus ab initio candide mansuetque docuisset, abstinens ab his, quae prima specie ferri non poterant, nihil fuisset tumultus. Si mihi terque quaterque frater esset Lutherus, si doctrinam illius totam probarem, non possem non vehementer improbare tantam in asseverando pervicaciam, tam acerbam ubique paratam maledicentiam. Nec adhuc possum animo meo persuadere Christi spiritum, quo nihil mitius, inhabitare pectus illud, unde tanta scatet amarulentia. Atque utinam hic me fallat mea suspicio. At habet et spiritus Evangelicus suum stomachum, audio, sed alium, nec usquam abest mel illud caritatis, quod objurgationis aloen condiat. Audio Petrum indignantem *Simoni*: pecunia tua sit tecum in perditionem. An existimas donum Dei parari pecunia? Hoc convicium ab Apostolorum omnium mitissimo extorsit rei indignitas. Sed audi nunc condimentum: poenitentiam itaque age, et roga Deum, si forte remittatur tibi haec cogitatio cordis. At Lutherus in argumentando parcus et astrictus, in conviciis et scommatis neque modum novit, neque finem; ibi saepenumero suavis et salibus ludens. Ubi res nullam praebet occasionem, velut in libello, quem scripsit adversus Regem Angliae, quid invitabat, ut diceret: „Veniatis, domine *Henrice*, ego docebo vos?“ „Certe Regis libellus latinae loquebatur, nec inerudite. Et tamen sunt, quibus ista mire videntur festiva. Queritur Huttenus, quod ego, prœbita qualicunque spe, me disputaturum cum Luthero, addiderim animos Principibus, ut veluti redintegrato bello coorirentur adversus Lutherum; cum ipse potius acerbitate calami provocet omnium animos in sese, et ad exemplum capræ Scyriæ, de qua est in Græcorum proverbiis, hoc ipsum, quod reddidit boni lactis, ferocia subvertit. Arrodit et illud Huttenus, quod alicubi scripsi, non esse Evangelicum, technis ac vi quempiam in sua castra pertrahere; cum olim Christiani celarint eos, qui vocabantur in periculum, nec admittebant in suum contubernium, nisi sponte volentes et ambientes; cum me tot artibus conati sint irretire Lutherani quidam, ne possem resilire. Hoc vult a me confictum videri, nisi proferam qui hoc fecerint. Imo ipse respondeat, quid egerint illi, qui primam illam epistolam Luthero scriptam evulgarunt; quid, qui loca quædam odiosa, e libris meis decerpta, et in linguam Germanicam versa typis publicarunt, præter alia quædam incivilius etiam evulgata. Quid egerint, qui epistolam ad Cardinalem Moguntinensem, secreto scriptam, nec Cardinali reddiderunt, et opera typographorum evulgarunt? Quid aliud agebant isti, nisi, ut obsides haberent ex me, ne resilirem? Hæc duntaxat attingo, quæ manifesta sunt; possem et alias narrare fabulas, si libeat. Illud deprehendo ferme in omnibus, qui sese huic factioni addixere, quod, quemadmodum qui in aquam delapsi sunt, quæcunque possunt arreptum secum pertrahunt in exitium, etiam si quis periclitantibus conetur succurrere, ita isti per omnem occasionem, quoscunque possunt, involvere student communi periculo, etiam illos, per quos poterant exui periculo. Denique exponat nobis Huttenus, quid senserit, cum scriberet hæc verba: „Nullos idoneos scribes meliores, si tamen alios scribes," et postea negat esse, qui vi conemtur pertrahere. Interim ait, me nihil agere, cum defixis pedibus hæream in factione Lutherana, vel libros meos staturos ab ipsis, si ego maxime defecero. Quæso te, lector, qui hæc scribit, et qui minitatur nescio quas epistolas arcanas, qua fronte flagitat, ut proferam, qui technis ac vi me conetur pertrahere in factionem Lutheranam? Sed qui hæret defixis pedibus? is, qui perpetuo et constanter aversatus est factionem, qui dehortatus est omnium primus a periculoso negotio? Quod in libris meis est, inficiari non possum, et hactenus tutatus sum absque præsidiis Hutteni. Quod si libri mei docerent eadem, quæ docet Lutherus, cum habeam tam multos insigniter infensos, idem honoris retulissent, quod retulerunt libri Lutheri. „A nobis stabunt“, inquit. A quibus? Toties hoc pronomen: nobis, occurrit, cum Huttenum nec Lutherus agnoscat, neque quisquam Lutheranus paulo cordatior. Similis farinæ est et illud, quod minitatur: „fore, ut si quid acciderit parti Lutheranæ, nihilominus me tractet pars victrix, quam nos,“ inquit. Atqui ego non indixi bellum Pontifici Romano; non scripsi postillas in Bullam Pontificis; non professus sum protectorem Lutheranæ factionis; non adversatus sum edicto Cæsaris. Quid autem sibi vult illud: „si quid acciderit?“ An non plane vincit ac regnat pars Luthero adversa? An non hactenus inermem me exposui omnibus? Quid factum est Erasmo? Cæsar honoravit; idem fecit Ferdinandus; Pontifex offert et amicitiam et fortunam; tantum insani quidam fremunt in me, devoti hostes bonarum literarum, quibus Huttenus hoc libello voluit gratificari, certe gratificatus est. Quamquam qui persequuntur Huttenum; non ista magnopere objiciunt. Sunt alia quædam, in quibus fatetur me non conjunxisse socia arma. Et ab his amicis, plus est illi periculi, quam a Pontifice, cui jam pridem bellum indixit. Quam atrociter autem exagitat, quod alicubi scripsi: „non semper esse proferendam veritatem, et magni referre, quomodo proferatur. „Quam tuam sacrilegam vocem, inquit, in jugulum recogi oportuit; jam enim stomachosius hoc me eloqui res cogit." Si officium debite facerent, qui hæreticos vel ad recantationem adigunt nunc, vel in ignem conjiciunt. Christus primum legans Apostolos ad Evangelicam prædicationem vetuit, ne proderent se esse Christum. Si veritas ipsa jussit eam veritatem ad tempus sileri, citra cujus cognitionem ac professionem nulli contingit salus: quid novi, si ego dixi alicubi supprimendam veritatem? Idem nonne siluit apud sceleratum concilium, quod coierat in domo *Annæ* et Caiphæ? „Si dixero, inquit, vobis, non credetis mihi?" Veritatem dicturus erat. Cur igitur siluit? Quia sciebat, nullum fore profectum. Nonne similiter obticuit apud *Herodem?* Sit parum, hoc illum fecisse, nisi docuit ita faciendum. „Nolite, inquit, sanctum dare canibus, nolite margaritas objicere porcis." Cum jubet Apostolos emigrare e civitate, quæ se præbeat indignam Evangelico sermone, nonne silere jubet, quod verum est? Petrus in primis illis suis concionibus Christum virum appellavit, Deum tacuit. Idem fecit Paulus apud Athenienses. Paulus loquitur sapientiam inter perfectos, utique veram: inter imbecilles igitur silet, quod verum est. Paulus Apostolos vocat dispensatores mysteriorum Dei. Qui dispensat, nonne quædam promit, quædam recondit, utcunque poscit profectus auditorum? Cur catechumenis non statim aperiebantur omnia mysteria philosophiæ Christianæ? Quia nondum erant capaces. Et tamen hic non loquebar de articulis fidei, sed de paradoxis Lutheri, deque conviciis in Pontificem. Finge, mihi constare, festum Paschæ non suo die celebrari, utrum expedit, eam veritatem magno orbis tumultu defendere, an silere? Si mihi apud tyrannum præpotentem esset agenda causa innocentis, num omnia vera proloquar, et causam innocentis prodam, an multa reticebo? Huttenus, vir fortis ac veritatis tenacissimus, sic ageret opinor: „Sceleratissime tyranni, cum tot cives te meliores occideris, nondum saturata est tua crudelitas, nisi hunc innocentem tollas e medio?“ Neque multo dexterius quidam agunt causam Lutheranam, qui seditiosis libellis debacchantur in Romanum Pontificem. Aut si cui viro bono ab impio Pontifice conaretur impetrare sacerdotium, scriberet hunc in modum: „Impie Antichriste, extinctor Evangelii, publicæ libertatis oppressor, adulator Principum, tot sacerdotia turpibus turpiter donas, ac turpius vendis, da huic bono viro hoc sacerdotium, ne male colloces omnia?“ Rides, lector! Attamen isti nihilo prudentius agunt negotium Evangelicum. Nec tamen dixi omnem veritatem silendam, nec perpetuo, sed alicubi. An nusquam tacendum est, quod Romanus Pontifex est Antichristus? Nam finge, illum esse: an non diu siluit *Hilarius*, antequam scriberet adversus Arianos? Ipse fatetur et excusat. *Cyprianus* porrecturus cervicem pro Christo, cum præfectus illi objiceret, quod conspirasset adversus Cæsaris majestatem, quomodo respondit? „Merito adversus illum conspiramus, cultor est Dæmoniorum, hostis Dei, hæres æterni ignis?“ Nequaquam, sed negavit, se esse hostem Cæsaris; imo quotidie orare se pro illius incolumitate, ob publicam tranquillitatem. Sic enim decebat ab Episcopo Christiano proferri veritatem. Quomodo autem Hilarius scribit *Constantio*, cujus agens causam? Nonne multa tacet, multa dissimulat, multa blandius dicit, quam pro illius merito? Imo quomodo Paulus agit causam suam apud *Felicem*, *Festum*, et *Agrippam*? An nihil illic tacet veri? An non summa comitate quod verum est proloquitur? Quid igitur est in hoc meo dicto sacrilegum, per jugulum recogendum, et incendio dignum? Non pudet hunc in talibus nugis tales excitare tragœdias? Jam illa non dubito, quin omnibus videantur esse ridicula, quæ somniat de mea ad Romanos profectione, de occursu Cardinalium, de gratulationibus, de donariis. Hæc minus ridicule fingeret, si me jam ad Romanum iter accinxissem. Atque hic subito ex accusatore factus consultor admonet, ne credam fucatis amicis. O amicum animum, ac pro salute mea mire sollicitum! Nil opus est talibus monitoribus; melius scio, quid agatur Romæ, quam Huttenus. Festivum et illud, quod, cum nihil omnium probarit, quæ dixit, in fine movet affectus, revocat me, deplorat vicem meam, subinde miserescens mei, rursus dubitans, an dignus sim ipsius misericordia, credens interim, se dare verba mundo ignotum. Quid autem stultius, quam me inde revocare, ubi nunquam fuerim, et eo vocare, ubi sum? Revocat a partibus pessimorum, qui stabiliunt tyrannidem Romanensium, qui subvertunt Evangelicam veritatem, qui obscurant gloriam Christi; atqui adversus istos semper bellum gessi: invitat autem ad partem ipsius, cum mihi nondum constet, ubi sit Huttenus. Verum hic interim cogor desiderare judicium Hutteni, cum tota hac oratione faciat me hominem vanissimum, levissimum, inconstantissimum, et qui frusto panis revocari possim in diversam partem, imbecillem, meticulosum, exanguem; quid opus est talem in fortium virorum partes invitare, amicum ἀξύμφορον, et si perseveret, nihil aliud quam ficulneum, ut Græci dicunt, auxilium? Sed de Luthero ac Pontifice jam satis, opinor, dictum est. Nunc, quoniam locus admonet, pauca de moribus meis respondebo, quos promittit se perpetuo detecturum. At vereor, ne hoc libello magis detexerit suos mores, quam meos, ac fortassis ipse consultius fecerit, si studeat suis moribus contegendis, quam retegendis alienis. Quid autem impudentius, quam Huttenum nunc censorem morum meorum, qui nunquam mecum egerit consuetudinem, nisi quod semel atque iterum congressus sit, et semel aut ad summum bis mihi fuerit conviva? Pronuntient de moribus meis, qui familiariter ac diu mihi convixerunt. Probat institutionem meam, mores improbat, et ab horum imitatione dehortatur Germanos. Age, dividatur hæc utilitas inter nos; sumat Germana juventus a nobis institutionem, morum exemplar petat ab Hutteno! Sitque hoc jam novum specimen Germanicæ sinceritatis, cum non possis inimico nocere, talibus libellis subito jugulare amicum, et, quod superat omnem barbariem, ex ipsa amicitia telum, quo confodias amicum, velut e bove, quod ajunt, lorum sumere. Nisi enim Huttenum complexus fuissem sincera benevolentia, non haberet, quo me læderet. Quamquam magis indignor illi, qui Huttenum hoc instigavit, cui nec ipsi fuisset facultas nocendi, nisi fuisset in familiaritatem admissus. Nec is fraudabitur sua laude, cum sese prodiderit. Hactenus enim juxta comici dictum: quod scio, nescio. Et postea relegat me in meam Gallogermaniam, cum ipse in Germania nullum habeat locum satis tutum, malitque hospes esse Helvetiorum clancularius, quam Germanus apud Germanos in luce agere. Ne quid interim taxem, quod Bruxellenses, qui sine controversia Galli sunt, appellat Gallogermanos, ac me relegat e Germania, quasi Basileæ vivens agam in Germania. Proinde, si Huttenus regnum obtinet in tota Germania, ut jus habeat relegandi, quem velit, mihi debet æquior esse, qui natus sim inter ostia Rheni, sed propior Galliæ, quam Germaniæ, nec unquam attigi Germaniam, nisi semel atque iterum obiter aliquod invisens oppidum Rheno vicinum, velut olim Francofordiam, nuper Friburgum. Nec admodum in votis est, altius ingredi. Nondum gravavi Germaniam, a qua nihil unquam ambii, nisi gravat, qui suis sudoribus adjuvat publica studia. Nec hic ago pro tempore, ut quemquam spoliem, sed ut meo sumptu prosim bonis literis et Evangelico negotio. Ut Germanorum amicitiam libens amplexus sum, ita, gratia Superis, nullius egeo benignitate. Ego nunquam jactavi mores meos, et quotidie cum illis rixor, etiam senex: gaudeo tamen esse puros ab his vitiis, quæ mihi largiter tribuit Huttenus, id quod omnium testimonio probare possum, quibuscum familiariter vixi. Primum facit me adeo meticulosum, adeoque infirmi animi, ut meam ipsius umbram pene metuam. At Huttenus meminisse debet, plurimum interesse inter fortitudinem ac temeritatem. Tentare, quod non possis efficere, provocare, quos nequeas coercere, dementia est, non fortitudo. Est quædam gladiatoria fortitudo, quæ in nervum erumpit. Prudenter scripsit Lyricus noster: Vis consilii expers mole ruit sua. Vim temperatam Dii quoque provehunt in majus. Et tamen, si quis perpendat libertatem, quæ est in libris meis, citius alicubi me damnabit temeritatis, quam timiditatis. Vide vero, quam studio est iniquus! Huttenus ipse, talis qualis nunc etiam est, vult haberi formidabilis, et me meticulosum vocat, quod Cæsarem ac Pontificem metuam citra veritatis Evangelicæ proditionem. Ipse, cum esset Bruxellæ, non ausus est illic manere, quod alacer, ut ipse tum narrabat, occurrisset Hochstratus, qui tum nec Prior erat, nec Inquisitor, nec ullis bullis aut diplomatibus instructus. Ille sic metuebat exarmatum Leonem, ut se subduceret; et ego meticulosus sum, qui non stultis conviciis ubique provoco tot hostes, qui mihi et ante Lutherum male volebant, nunc tot edictis, tot bullis, atque etiam satellitio armatos! Prudentis est aliquando metuere, ne metuas; quod si fecisset Huttenus, nunc non metueret omnia, sed esset carus plerisque, metuendus multis. Neque cuiquam feliciter cessit, hostem suum contempsisse. Quid liberius libello „de Principe?" Eum ego Carolo Cæsari in manum dedi. Huttenus sibi fortis videtur, si ex angulo quopiam dictum aliquod jaciat in hunc aut in illum, et telo, quod ajunt, immisso fugiat. Non video, cur hujus animi me magnopere pœniteat, qui hactenus tot morbis, tot laboribus, tot casibus, tot tragœdiis suffecerit, qui et inimicorum maledicentiam, atque etiam maleficentiam contemnere, qui opes ac dignitates a Monarchis oblatas recusare sustinuerit, qui in tantis rerum motibus ac periculis nunquam remiserit studium benemerendi de publicis studiis. Atque interim jactat se mihi voluisse addere animum; præstaret, si sibi detraheret aliquid animi, et adderet judicii. At Huttenus autumat, mortem etiam oppetendam pro veritate Evangelica; nec ego istuc recusem, si quis casus eo vocet. At pro Luthero proque Lutheri paradoxis nondum est animus mortem oppetere. Non agitur de articulis fidei, sed: an principatus Romani Pontificis sit a Christo; an Cardinalium ordo sit necessarium membrum ecclesiæ; an confessio sit ab autore Christo; an Episcopi possint suis constitutionibus obligare ad peccatum capitale; an ad salutem conducat liberum arbitrium; an sola fides conferat salutem; an dici possit aliquod bonum opus hominis; an missa possit aliqua ratione dici sacrificium. Pro his, quæ solent esse themata conflictationum scholasticarum, nec ausim cuiquam vitam eripere, si judex sim, nec velim in capitis discrimen venire. Optarim esse Christi martyr, si vires ipse suppeditet; Lutheri martyr esse nolim. Quod autem me subduxi a Brabantia, quod a Roma abstineo, non metus est, sed consilium. Sciebam, me illic esse non posse, nisi descenderem in arenam adversus Lutherum. „At non habebas, inquit, tu apud te consilium, quid esset facto opus, si Cæsar te jussisset in Lutherum scribere?" Age, det mihi consilium Huttenus! Fingat, ita Cæsarem loqui, quod sine dubio factum fuisset: „Erasme, persuasum est nobis, te esse virum, qui et eruditione et stilo plurimum valeas, atque etiam gratia polleas apud eruditos Germanos. Adjuva igitur nostros conatus in opprimenda pestilentissima hæresi Lutherana, laturus a nobis amplissima tui officii præmia.“ Quid hic respondissem? „Non vacat, non suppetunt vires ad id præstandum, quod exigit Tua Majestas.“ Ille urgeret: „Quid possis, abunde cognitum habemus ex doctis viris; rogamus ac volumus, ut hac in re morem geras animo nostro, simul et a nobis inibis gratiam, et te falsa suspicione liberabis, quæ te non semel jam detulit, fautorem esse Lutheranæ impietatis.“ Hic mihi suggerat Huttenus, quid esset respondendum! Si pollicitus fuissem me facturum, omnibus posthabitis, fuisset tragœdiæ serviendum; coactus fuissem me præbere scribam Monachis quibusdam ac Theologis, quos nimium novi; nec licuisset scribere Paraphrases, aliaque, quæ spero, non huic tantum sæculo profutura. Sin pernegassem, conjecissem me ipsum in aculeos crabronum, et in manifestam perniciem. Quo me proripuissem? Ad arcem Hutteni? Ad Wittenbergam? Sed ubi fortunula, quæ mihi perisset? Hæc ætas, hæc valetudo non patitur me vagari et egere, non patitur latitare ac fugitare. Nunc ita mea temperavi, ut nec inexplicabili labyrintho me involuerim, nec deseruerim rem Evangelicam. Mihi nondum plene constat, an veritas Evangelica sit penes Lutherum. Quod si id constat Hutteno, veri tenacissimo, et paratus est pro illius defensione mortem oppetere, cur fugitat ac latitat? Eat Romam, aut eat in Gallogermaniam: ibi continget sperata palma. Hactenus de hujus animi imbecillitate, quem ego cum decem Hutteni animis plus quam *Achillis* nolim permutare. De constantia mea puto jam satis dictum. Non est constantiæ: semper eadem loqui, sed: semper eodem pertendere. „At non decet Germanum vafrities.“ Respondeat igitur mihi Huttenus, cum hinc abiret, an recta publicaque via pervenerit Mulhusium, et an clara luce Mulhusio discesserit. Ubique me vanissimum facit, et impudentissime mendacem, sibi veritatem illam adamantinam arrogans. At ego paucissimis in hac laude concessero. Mendaces oderam jam tum puellus, sensu quodam naturæ, cum nondum scirem, quid esset mendacium; et nunc homines ejusmodi sic aversor, ut etiam ipso corpore commovear ad illorum aspectum. Hujus rei testes erunt, qui cominus familiari domesticaque consuetudine meum pernoverunt ingenium. Imo quibus propius notus sum, illud mihi vitium ceu peculiare tribuunt linguæ libertatem immodicam, quæ verum tacere nesciat. Atque hæc est præcipua causa, cur me ab aulis Principum subduxerim, in quibus, velis nolis, multa indigna atque iniqua mussanda sunt. Objicit incivilitatem, atque etiam perfidiam erga amicos. Incivilitatem quid appellet, nescio. Deducere, reducere, vocare, et itare ad convivium, ac similibus vulgaribus officiis uti erga quos vis, nec est hujus valetudinis, nec hominis tot laboribus districti. Quamquam interim ego ille incivilis, plus quam dimidium temporis impendo epistolis, quibus respondeo, quibus saluto, aut commendo amicos. Alicui fortasse pernegavi convivium, meæ saluti consulens. At frequenter obsequutus sum magno valetudinis meæ dispendio. Neque raro ineptii, dum amicorum affectui morem gero, cujus obsequii me frequenter pœnituit. Prodeat autem aliquis amicus, cui negarim fidele consilium, cui negarim officium, si quando res serio postulabat; sed obtestata fide, quidam quæsti sunt de mea perfidia. Perfidiam mihi nec inimicus unquam objecit. Nec dubitem, omnes amicos provocare, ut proferant, ubi non præstiterim, quod recepi, ubi mendacio dolove fefellerim, cujus arcanum effutierim. Possum illud mihi meo jure sumere, perpaucos esse, qui sint amicitiæ tenaciores, quam ego. Atque utinam fuissem tam in suscipiendis amicitiis vel felix, vel circumspectus, quam sum constans in retinendis! Nunquam simultatem exercui cum eo, quem vere et ex animo semel amarim, contentus remisisse familiaritatem. Atrox flagitium sit oportet, quod apud me dirimat amicitiam. Exempli causa referam unum atque alterum casum. Ante annos aliquot scripseram epistolam ad Cardinalem Moguntinum, contra clamores Theologorum Lovaniensium in Lutherum. Eam misi tunica obvolutam cum inscriptione ad quemdam, qui nulli notior est quam Hutteno, mandans illi, ut, si videretur, redderet, sin minus, vel flammis, vel undis aboleret. Existimabam enim illum, qui viveret in familia Cardinalis, et ille, ut tum putabam, illi esset a consiliis, melius nosse sensum Principis. Quid factum est? Edita est epistola vulgataque typis, nec reddita illi, ad quem erat scripta. Ex hac re cum et Cardinali gravis invidia conflaretur apud Romanenses, et mihi apud nostros, (jam enim triumphum adornabant gloriantes, me teneri medium) Moguntinus commotus exigit epistolam ad se scriptam, quæ jam totos tres menses per omnium manus volitabat. Tandem acriter flagitanti reddita est ea, quam miseram, semilacera ac typographorum atramento contaminata. Ea res, ut debuit, ægre habuit Principem, mihique indignabatur, suspicans, id mea culpa factum. Nihil hic affingo. Ipse Cardinalis post suis literis mecum expostulavit hac de re. Quas tragœdias excitasset Huttenus, si quid ejus generis commisissem in ipsum! Primum prodita est fides in mandatis amici. Nocuit causæ vulgata epistola, quæ secreto lecta prodesse poterat; et amicum et patronum benemeritum gravavit invidia. Postremo mihi Principem tantum ex amico reddidit inimicum. Et tamen hac de re vix tribus verbis expostulavi coram. Atque is, risu verecundo confitens factum, respondit, secretariorum incuria commissum esse. Nec post ullum addidi verbum, homo incivilis, hoc ipsum etiam dissimulans, quod de ipso suspicarer. Accidit ab eodem post quiddam multo incivilius ac mihi periculosius, de quo tamen nunquam expostulavi; nec minus amicus esse cœpi, sed cautior esse decrevi. Quam vero non amice fecit, qui decerpta ex libris meis odiosa loca vertit in linguam Germanicam et evulgavit? At ego illa vulgo non scripseram, neque volebam nuda legi. Cum hoc quoque paucis verbis per epistolam expostulavi in hanc sententiam: „Audio hoc abs te factum, fortassis ista facis amico animo, sed ego gaudeo, meis inimicis non esse tantum ingenii ad lædendum.“ Hac expostulatione contentus passus sum manere pristinam amicitiam. Quot hujus generis fabulas commemorare possem! nec ulli tamen adhuc renuntiavi amicitiam, ego ille incivilis et inhumanus. Quod si quisquam hujusmodi factum ullum mihi vere possit impingere, fatebor, omnia esse vera, quæ calumniatur Huttenus. Proferat igitur illos amicos, qui obtestata fide mihi perfidiam objiciunt; et facile illi os obturabo. Quod si permitterem, quidvis de Hutteno suspicari, quemadmodum sibi permittit, quidvis vitii de me confirmare, suspicarer, illius esse commentum, quoties ait: „Quidam dicunt; audivi in Gallia.“ Quin addit: „somniavi?“ Tribuit mihi gloriæ famæque sitim inexplebilem. Id si verum esset, jam olim me addixissem Romanæ Curiæ. Offerebatur ingens gloriæ seges. Admiscuissem me aulæ Cæsareæ, quo non semel vocatus sum. Accepissem fortunas ac dignitates, quæ offerebantur. Delegissem argumenta magnifica ac plausibilia. Nunc, recusatis pertinaciter his, quæ gloriosos faciunt, inglorium otium mordicus teneo, et in his versor argumentis, quæ minimum habent ostentationis. Nam Huttenus, opinor, meum animum ex suo metiens, non credet dejeranti, me perlibenter hoc quicquid habeo famæ depositurum, si liceret. Quod si scissem olim, quantum onus sit fama, sequutus fuissem illud Epicuri: λάθε *fuisse.* „Sed jacto Principum ad me literas, et aliorum de meis lucubrationibus prædicationes." Ex eo pronuntiat, me esse vanissimum, hoc est, inanissimum; nam id suspicor illum sentire. Imo vix profero decimam partem epistolarum, quas ad me scribunt Principes ac docti; sed interdum eas commemoro, quo me tuear adversus impudentiam obtrectatorum, nec enim aliis præsidiis adversus illos pugnare possum, nec aliis munimentis hactenus adversus illorum improbitatem substiti, nisi, ut dixi, innocentia, et bonorum ac Principum favore. Numquam enim jactavi, quod illustrissimus Princeps *Ferdinandus* humanissimis literis me jam iterum honoravit; quod honorario amplissimo donavit, nec ambientem, nec expectantem; quod Rex Galliæ toties ad honestissimas conditiones invitat, literis etiam propria manu descriptis, id quod negant eum ter a corona suscepta fecisse, quod idem nuperrime fecit rex Angliæ. Itaque intra paucos menses a quatuor orbis Monarchis accepi literas, Cæsare, rege Gallorum, rege Angliæ, et Ferdinando. Hæc si haberet Huttenus, quas glorias nobis efflaret! Scribit et ipse Cæsaribus, Cardinalibus, ac nuntiis Apostolicis; sed quis unquam illi rescripsit? Eadem opera scribere posset Superis et Inferis. Quamquam Principum erga me favorem ac munificentiam prædicare, non jactantiæ est, sed gratitudinis. Porro quod ad eruditorum prædicationes attinet, habeo scrinia plena laudatricibus illorum epistolis, et quotidie mittuntur undique, quas aliquoties nec lego: adeo nullo literarum genere minus delector. Ubi vero agnosco ac devoro laudes mihi attributas? An non perpetuo reclamo magnificis illis laudibus, quas quidam in me profundunt, et capite, manibus, pedibus, totoque corpore renuo? Adeo vero me facit invidum, ut nec majores gloria florentes, nec minorum succrescentem gloriam ferre possim. Ego vero suffragiis omnium, qui diutina consuetudine mores meos cognitos ac perspectos habent, quorum Huttenus ex paucis colloquiis se censorem fecit, evincam, me non minus abesse ab invidia, quam a mendacio. Quæso, quis unquam in suis libris plures laudavit, tum majores, tum minores, vel plenius, vel candidius? Quorum aliquammulti sunt, quorum mundus nomina non nosset, nisi meis scriptis prodita. Sed Huttenus objicit, quod illic laudem multos indignos. Itane, qui in hanc partem peccat, invidus est? Quis æque sudavit in restituendis vetustis autoribus? An hoc est invidere majoribus? Quis plus tribuit *Laurentio*, *Hermolao*, *Politiano*, quos ætas proxima proceres in literis habuit? *Rudolpho Agricolæ* et *Alexandro Hegio*, quibus ego sane minimum debebam, nonne plenam laudem tribuo, in opere, quod omnes existimant victurum? Reuchlino quantum ubique detuli? *Zasium* nonne semper veneratus sum, ut de *Thoma Linacro* taceam, et *Grocino?* Quem autem æqualium non libenter amplexus sum? An maligne prædico *Budæi* virtutes? *Jacobum Fabrum*, utcunque incidit ea procella, quis candidius laudavit quam ego? Jam quanta amicorum in libris meis nomenclatura! An Hutteno succrescenti invidi? Reclamant tot illæ meæ laudationes, quarum ipse nobis hoc libello palinodiam ingessit. Quis illum prædicavit, aut crebrius, aut candidius, aut amantius? Quid autem ab illo sperabam præmii? Nimirum hoc solent facere invidi! Multos laudo in spem indolis, multos extimulandi causa. Cui memet unquam anteposui, quicum unquam tribus verbis de principatu doctrinæ contendi? Cui non libenter cessi laudem, quam mihi Huttenus præter omnes tribuit? Quem unquam attigi, nisi atrociter impetitus? Et hos hactenus sic tractavi, ut per me facti sint illustriores. Mei labores nonnihil attulere momenti ad provehendum apud nostrates Græcas literas; nonne palam et fateor et gaudeo, sexcentos exortos esse, qui me longe superent? O novam invidentiam! Quod si quis alius mihi voluisset invidiæ crimen impingere, certe non conveniebat id ab Hutteno fieri, ὄντως ἀξίως a me pæne solo prædicato. Solus enim plus laudum contuli in Huttenum, quam omnes illius amici, et ille amicus in amicum plus criminum congessit, quam hactenus omnes mei inimici, aut quam ille unquam in quempiam hostem suum; et tamen in literis ad me suis appellat hanc expostulationem pro rei atrocitate mitissimam. Hominem suavem! Cui non porrexi manum enitenti ad aliquam egregiam laudem? Quo minus multos juverim, fortuna fuit in culpa, non animus. Certe, quoscunque laudando, commendando, ac similibus officiis provehere potui, provexi. Favi nonnullis mihi iniquioribus, tantum ob hoc, quod studiis prodessent. Hic si proferam epistolas eorum, qui mihi pro meo candore gratias agunt, Huttenus clamabit, me mortalium omnium vanissimum. Verum illi reclamabunt, Huttenum calumniatorum omnium impudentissimum. Cum agerem in Brabantia, ex mea tenuitate plus largitus sum studiosis uno anno, quam quidam, qui se jactant, capiunt ex agris paternis. Sic invideo minoribus. Neminem prodo, nec exprobro cuiquam officiolum meum; videor enim mihi beneficium dando accepisse, si digno dedi; sed ipsi testes erunt, quam hæc impudenter objiciuntur ab Hutteno. „Nemo, inquit, se tibi in eloquentia comparat." Ego vero æquissimo feram animo, si vel sexcenti se mihi præponant, ut sunt certe complures, qui id suo jure possint. Simili fronte facit me versipellem quempiam, omnia simulandi ac dissimulandi mirum artificem. Quam vero hic totum Erasmum ignorat Huttenus, cui nihil est difficilius, quam simulare ac dissimulare: quin potius ingenium est, usque ad stultitiæ vitium, simplex et apertum, lingua periculose libera, et adeo non soleo fallere quemquam simulata blanditie, ut, si quid offendat, oratio severior sit, quam animus. „Non falles, inquit, posthac me vultu tuo.“ Quæso, quanam in re Huttenus falsus est meo vultu? Ille mihi suo vultu imposuit. Nam apud me præ se ferebat miram modestiam, continebat linguæ petulantiam. Aut igitur nova quædam accidit illi metamorphosis, aut illa erant egregie fucata. Dispeream, si credidissem, in universa Germania tantum esse vanitatis, impudentiæ, incivilitatis, virulentiæ, quantum hic unus habet libellus. Nec tamen ea de causa sum futurus ulli Germano iniquior, aut minoris facturus sinceros amicos, ob unum inimicum amicum. Nec pudet illum, me, in cujus scriptis tanta libertas est, identidem appellare *Gnathonem*. Proinde periculum est, ne, qui legerit in libris meis tot laudes Hutteno tributas, cavilletur, Gnathonem assentari *Thrasoni*. Cogor et hic judicium in Hutteno requirere. Cum enim videri velit Germanicæ gloriæ vindex, cumque libri mei pleni sint Germanorum laudibus, nonne dum me facit assentatorem, vanum, vafrum, levem, pondus detrahit omnibus illis laudibus? Et tamen hic adeo nihil per assentationem est dictum, ut etiam eas laudes, quas Hutteno tribui, tribuerim ex animo. Placebat indoles: placebat vena dictionis. Eximium quiddam mihi pollicebar ex accessione studii, usus et ætatis. An ideo sum assentator, si ille fefellit non me modo, verumetiam omnes, quibus illum prædicavi? „Sed blandior sum, dum scribo Principibus.“ Verum interim παρρησιαζόμενος, ubi res postulat. Nimirum sic expedit tractari leones, et divinæ literæ docent, Principibus deberi reverentiam. Ubi vero sic blandior, ut prodam veritatem? Utri vero magis profuerunt, ego blandior, an quidam ad rabiem usque maledici? Jam Reginæ et Reges, qui nihil antehac legebant præter fabulosas historias, habent Evangelium in manibus, evolvunt sacras literas, gaudent aliquid discere de mysteriis Philosophiæ Christianæ. Narret nobis Huttenus, quorsum profuerit ipsius maledicentia. Sancte blanditur, qui in hoc blanditur, ut prosit alteri, non sibi. Si quid ambirem a Principibus, posset esse suspecta mea blandities. Nunc nihil ambio, aut si quid ambio, non ambio mihi, sed publicis studiis. Quamquam non semper assentatur, quisquis laudat Principes; nam bonis debetur laus. Laudare mediocres aut bonæ spei, est adhortari ad profectum virtutis. Laudare malos, est eos citra offensam admonuisse sui officii, quemadmodum satis olim explicuimus in epistola ad *Joannem Paludanum.* Talis Gnatho semper fuit Erasmus. Possem et ego Pontifices vocare Antichristos, Episcopos idola, Principes tyrannos, quemadmodum alii faciunt; sed non arbitror esse boni viri, bonos pro debito honore conviciis incessere; et dementiæ sit, malos exacerbare maledictis, quos irritatos nequeas compescere. Lucubrationes meas vetere doctorum exemplo dicavi partim amicis privatis, partim Principibus. Ab amicis ne gratias quidem agi mihi passus sum unquam, tantum abest, ut quicquam extorserim. A Principibus nihil unquam emendicavi, neque quisquam credat, quam pauci dederint aliquid hoc nomine. Recenserem de singulis, nisi vererer, ne quem offendam; et fortassis id fiet alias. Et tamen, si quis honesta industria venaretur Principum liberalitatem, posteaquam humana vita multis eget, aliquanto faceret excusatius, quam qui ab amicis sumunt mutuum, quod nunquam reddant, qui mercantur, pro quo nunquam numerent, qui minis extorquent ab his, qui nihil commiserunt. Jam vero qua fronte incivilitatis et inhumanitatis crimen impingit, cum ipse in hoc libello declaret, sibi ne micam quidem esse mentis humanæ? Senectuti deferunt et Scythæ; officiorum meminerunt etiam feræ; amicitiæ rationem habent latrones ac pyratæ. Huttenus agnoscit amicitiam eximiam; agnoscit insignia merita in rem publicam, atque etiam in ipsum quædam; et tamen nulla lacessitus injuria, perruptis omnibus gratiarum vinculis, juvenis senem, tot conviciis, tot rixis, tot jurgiis conspuit, colaphis et alapis cædit, contundit os, raptat ac versat, perinde, quasi mancipium de lapide emptum tractet, non Erasmum. Et sibi persuadet, aliquem fore tam immanem ac ferum in toto orbe, ubicunque sedes est hominum, qui tantam immanitatem non execretur; et hos, opinor, existimat esse mores Lacedæmoniorum ac Massiliensium, quos ab Hutteno discat juventus Germanica. Ego tum sic eram affectus in Huttenum, ut mihi persuaderem, si quis exortus fuisset, qui impeteret Erasmum, illum suo corpore, si quis alius, depulsurum injuriam. Interim amice de illo cum amicis loquebar, deferebam officium, deplorabam fortunam adversam, sollicitus etiam, ut illi res essent tutæ in posterum. Atque hic humanitatis antistes, velut ex insidiis, tali libello adoritur amicum, quem semper reverentissime coluit, cujus canitiei deferre debuit, cujus in publica studia atque etiam in se merita agnoscit. Indixit bellum Romanensibus, sed revera bellum gerit cum Musis et Gratiis. In hostes gladium habet incruentum; in amicos stilum habet cruentum. Jam nescio, quo nomine donari debeat, quod criminatur me instigatorem omnium tumultuum, mox exardescente incendio dissimulare factum, et adversæ parti blandiri. Opinor futurum, ut Huttenus omnium suorum facinorum, quæ Mavortiis auspiciis terra marique gerit, me faciat instigatorem. Atqui in epistola, quam nuper ad me scripsit, sic loquitur: „Nemo instigat Huttenum, nec ille sustinet a quoquam instigari." Quo igitur ore nunc me faciat omnium instigatorem, hominem nullius apud ipsum ponderis, cum Hutteni θυμὸς ἀγήνωρ a nemine mortalium sustineat instigari? Missas faciamus conviviorum fabulas vino inscriptas, omittamus familiaria colloquia, quibus inter se garriunt amici. Ego, ut dixi, quoties res serium consilium postulabat, semper ad moderatiora vocavi. Reuchlinum admonui, ne læderet ordines, et deploravi, quod in Apologia sic efferbuisset. Opinor, extare epistolas in illius schedis, quæ testes erunt, me vera loqui. Nec aliud sensi de Luthero. De Comite a nova Aquila jam ante recensui. De Hutteno nihil effutiam ex arcanis amicitiæ; tantum hoc referam, quod ille libris editis voluit omnibus esse testatissimum. Cum esset apud me Lovanii, expetiit secretum colloquium, nec unquam mihi cum illo fuit ullum, præter hoc unum. Cœpit commemorare de bello indicendo Romanensibus; ac primum arbitrabar, hominem jocari. Rogo, qua fiducia, cum Pontifex et per se potentissimus esset, et tot haberet Principes sibi faventes? Cum ad hæc ille quædam respondisset, subjeci, negotium esse calidum ac periculosum; et si pium esset, tamen stultum esse, tentare, cujus perficiundi spes non esset. „Utcunque est, inquam, non cupio de isto negotio plura audire, meum est, meis vigiliis prodesse publicis studiis;“ et consilium dedi, ut, quicquid auderent alii, ipse ne se tali negotio admisceret. Talis instigator fui Hutteno. Sed multo ante, cum ille emitteret libellos immodice liberos, admonui illum literis, temperaret calami libertatem, ut Principis sui favore posset uti perpetuo; et ille per literas respondit, se pariturum consilio meo. Quod si fecisset, non jam latitaret ac fugitaret, sed magnus inter maximos versaretur, ac talis esset, ut citra invidiam posset amari. Quin ante hoc etiam tempus, cum Moguntiæ primo colloquio mecum fabularetur, ostendit „Reuchlini Triumphum,“ carmen sane elegans. Suasi ut premeret, idque duabus de causis: ne quis merito cavillari posset, eum, juxta Græcorum proverbium, victoriam adornare ante Triumphum; neve hostes Capnionis redderet in illum irritatiores, cum causa adhuc in summo discrimine versaretur; quod si non impetrarem, meum certe nomen deleret. Post menses complures iterum me convenit Francofordiæ, primo statim congressu rogabam, ecquid meminisset consilii mei. Respondit, sese probe meminisse, neque quicquam sibi æque decretum esse, ac meo consilio parere in omnibus. Deinde prodiit carmen una cum Triumphali pictura, sane quam magnifica, sed quæ nihil aliud, quam Capnionem gravaret invidia, et adversarios provocaret, satis sua sponte furentes. Nec dubito, quin ea res improbata sit ipsi Capnioni. Non jam disputo, quid dignum fuerit adversariis, sed quid expedierit causæ Reuchlinicæ. Hujusmodi perpetuo fuere mea consilia, quoties res serium consilium postularet. Nullum unquam fœdus mihi fuit cum Hutteno, nisi Musarum legibus ictum adversus hostes linguarum ac bonarum literarum. Adversariæ Lutheri, quoniam intolerabilem futuram, si vicisset, videbam, fateor, non admodum favi, nec adhuc vellem, penes istos totam esse victoriam. Lutheranam fabulam initio non prorsus improbabam; actionem semper improbavi. Sed fingat Huttenus id, quod non est: In initio, cum orbis applauderet Luthero, præsertim eruditi Germaniæ, me quoque favisse Luthero, et apud Huttenum velut sincerum amicum effutisse secretos affectus, quid esset inhumanius, quam, nulla de causa suscepta inimicitia, hæc evulgare, criminari, et jactari apud orbem? Et, si Musis placet, *Expostulationem* vocat tam atrocem criminationem. At, qui expostulat, privatim requirit officium in amico, cupiens sibi satis fieri. Hic me non monitum apud orbem reum peragit. Ac tantum habet frontis, ut existimet, hæc scribi posse incolumi amicitia pristina. Habeat sibi suas amicitias et inimicitias. Ego cum tali ingenio, quale arguit hæc epistola, nihil habere volo commercii. Responderam ad capita rerum, quibus se jactabat exacerbatum; nam ea suis literis ad me descripsit. Sed interim hæc expostulatio, hic per multorum manus vagata, perlata erat Thurregium. Docueram de colloquio detrectato, rem secus habere, quam ille suspicaretur; de epistola Hochstrati purgavi; de Capnionis insimulatione doceo, me ne somniasse quidem unquam; de negotio Lutheri docui, me nihil mutasse, nec in illius factione fuisse unquam, et in Evangelico negotio provehendo totum esse; mihi nihil adhuc esse scriptum adversus illum, et, si quid scripturus essem, me citra convicium, argumentis ac scripturæ sacræ testimoniis acturum, tanta moderatione, tantaque æquitate, ut nec ipse Lutherus offendi posset. Ostendi, quam hoc consilium esset inutile tum Evangelico negotio, tum liberalibus studiis, tum ipsius etiam rebus, ut nunc habent, Hutteni. Hæc aliaque multa tum ad illum scripsi. Dissuadebant amici docti, ne talem libellum evulgaret, atque ipse etiam Eppendorpius, ut affirmat etiam ac fatetur Huttenus. His omnibus contemptis evulgavit libellum, nullis jucundiorem futurum, quam his, qui Luthero et linguis et bonis literis pessime volunt, et quos pessime odit Huttenus, si vera prædicat. Quam enim insolenter gestient illi? Quid dicent inter sese: „Habet Erasmus suum toties laudatum Huttenum: fruatur eo! Habet illam toties adamatam ingenii venam: fruatur illa! Exosculetur illam dictionis *Venerem* toties prædicatam.“ Nec desunt adeo, qui prædicent Huttenum ab Hochstrato et Ecmondano aut horum sodalibus conductum, hæc in Erasmum scripsisse; ac mihi sane fit verisimile. Jocatur alicubi satis apposite, se subodorari prædam, quam Pontifex objecerit. Mihi magis subolet præda, quam objecerunt Monachi ac Theologi. Nec enim hoc inceptum recens est, vetus est vomica, licet nunc demum per occasionem pus eruperit. Ante complures menses scripserunt amici, nescio quid libelli paratum in me. Expectabam concertatiunculam aliquam de dogmatibus Lutheri: nunc video, hunc libellum fuisse alibi natum, sed hic ex delationibus quorundam velut assutis pannis auctum. Nam et stilus inæqualis est; et ea pars elaboratior est, quam scripsit per otium. Utrum autem est honestius, accipere præmium a Cæsare ac Pontifice, ut disputes adversus Lutherum, an a Monachis accipere mercedem, ut conviciis talibus incessas amicum? Dicat igitur nobis Huttenus bona fide, quam offam objecerint Monachi ac Theologi, ut in me latraret, et ego fatebor, quid acceperim a Cæsare ac Pontifice, ut scriberem in Lutherum. Fortassis inficiabitur esse verum, quod est veri simillimum, tamen illud constat, neminem unquam fecisse gratius hostibus Lutheri ac bonarum literarum, quam hic fecit Huttenus. Ego Lutherum degravo invidia, qui Lovanienses appellem Reverendos Patres; ipse protector est Lutheri, qui hostibus illius hanc agit fabulam longe gratissimam. Nihil enim illis accidit, unde magis sustulerint cristas, quodque illis magis addiderit animos, quam hic Hutteni libellus. Jam mihi videre videor, undique gestientes, subsilientes, sibi gratulantes devotos bonarum literarum ac Theologiæ sincerioris hostes, Lovanii Ecmondanum et Vincentium, Lutetiæ duos præcipue Theologos, alterum *Quernum*, alterum *Betaceum*, Coloniæ *Theodericum* Novimagum cum suo sordido sodalitio; fortassis et in Anglia Leum cum *Standicio*. Omnes hi Triumphum adornant Hutteno, certatim applaudentes et acclamantes: „Macte virtute, eques! βάλλ' οὕτως! Confice nobis Erasmum illum, qui invectis novis linguis ac literis regnum nostrum labefactavit! Eja! Talibus libellis redde literas istas, quas quidam falso vocant bonas, invisas Principibus, invisas juventuti, cum viderint, in his esse tantum virulentiæ, nec in aliud valere, nisi ad calumniam bonorum, et seditionem concitandam! Prode mysteria poëticorum orgiorum, inspue, immunge, imminge, incaca in fontem illum Musarum, ne cui posthac ex eo libeat bibere, et si vis illum semel omnibus modis conspurcare, te totum in eo prolue! Quicquid in nos hactenus peccasti, condonamus, si perges qua cœpisti!" Felicem Huttenum, cum ab his novis amicis venient gratulatrices epistolæ, missitabuntur xenia, deferentur ingentia munera! Hæc an vera sint nondum mihi liquet. Certe multo sunt propiora veris, quam quæ ille fingit de me Romam eunte deque occursu Cardinalium. Nam ego tot modis provocatus nihil adhuc scripsi in Lutherum, et Huttenus præter causam tam virulentum libellum scribit in amicum, cujus prædicatione factum est, ut multi, qui Huttenum non viderunt, et norint eum et diligant. Alioqui quid illum perpulit ad tam virulentam scriptionem? Demonstravi, causas, quas allegat, esse nullas, id, quod per se perspicuum erat cordatis et integris, etiam iis, qui Hutteno favebant. Quid igitur sibi voluit hoc libello? Scripsit animi gratia? Conveniebat in alio argumento videri velle festivum. Libuit exercere stilum? Poterat, etiam si non strinxisset in amicum benemeritum et benemereri paratum. Volebat, ut ait quidam, absolutum quoddam eloquentiæ specimen, velut κύκνειον ᾆσμα relinquere posteris, quemadmodum *Cicero* reliquit Philippicas? Deligenda igitur erat materia, quæ per se foret ampla, et utilitate quoque posteris commendaretur, nam hoc argumento pessime consuluit famæ suæ, si tamen ille famæ rationem ullam habet. Studebat me deterrere, ne scriberem adversus Lutherum? Atqui non alia ratione citius poteram provocari. Sed absit, ut ego in tam arduo negotio quicquam vel suscipiam, vel deponam Hutteni causa. Male se habent res Lutheri; si ad hos triarios, si ad hanc sacram ancoram devenerunt, ut talibus libellis oporteat defendi. Jugulare voluit Erasmum? Quid autem barbarius, quam sic esse affectum in eum, qui nec suspicabatur aliquid, nec merebatur? Atque hic inter Scythicas voces insignis immanitatis testes etiam illa jactabatur: „Hoc libello conjiciam Erasmum in lectum." Et, quoniam casu incidi tmorbus ex percussu solis, fortasse nunc triumphat ac plaudit sibi. Verum ne putet me tam nullius esse animi, ut pejus valeam, etiam si quindecim tales libelli scribantur in me. Hoc scriptum Hutteni mihi conciliabit multos amicos, quos ab ipso sit alienaturus, et, quos conciliaturus brevi sentiet. Magnum vero, si paucis stolidis Lutheranis applausoribus gratificatus est! Nam ex hoc ipso genere parum habet amicos, si qui sunt paulo cordatiores, habiturus propemodum pauciores; et gloriatur, hic se fuisse circumfusum agminibus Lutheranorum. Egregiam vero gratiam communicati hospitii refert huic urbi, in qua qui vivo jam ferme biennio neminem novi, qui se patiatur dici Lutheranum, et in qua publico edicto cautum est, ne quisquam in concione doceat, quod adversetur Evangelico, ne Lutheri quidem autoritate fretus. Jam vero nescio, an nihil tribuendum sit quorundam suspicioni, qui dictitant, Huttenum, ex equite factum sedentarium, hujusmodi libellos ad quæstum scribere, eumque geminum, dum et hi numerant, qui conducunt operam, et in quos scribit pecunia redimunt, ne quod scriptum est edatur. Miseret me Hutteni quamlibet hostis, si huc illius fortunæ reciderunt. Jam, ut audio, numeravit aliquid et typographus. — Sed desino de Hutteno, ne quid ultra spongiam. Hoc tantum illum scire volo, et mihi esse stilum, nisi maluissem meam perpetuam tueri consuetudinem, quam illius exemplum imitari. Nunquam adhuc mihi pugna fuit cum quoquam, quem aliquando dilexerim ex animo. Ac ne in hos quidem unquam exercui calami rabiem, a quibus odiosissime impetebar. Quod si placeret hæc petulantia, malim mihi dari, qui nunquam fuisset amicus, malim dari, cui res essent secundiores. Non est plausibilis cum amico digladiatio; et crudele est in calamitosum esse dicacem. Superest, ut adhorter omnes bonarum literarum studiosos, ut si detestabile videtur exemplum Hutteni, ab hujusmodi intemperiis abstineant, ne bonas literas reddant invidiosas. Appellantur humanitatis: cavendum, ne nostro vitio nominis honesti possessione dejiciantur. Tum demum erunt id quod dicuntur, hoc est, bonæ literæ, si nos reddant meliores, si serviant gloriæ Christi. Neque enim in hoc revocatæ sunt in scholas, ut pristinas disciplinas ejiciant, sed ut illæ purius et commodius tradantur. Nunc idem fere tumultus est in scholis, qui est in ecclesiis. Nam plerique, qui linguis ac bonis literis impense favent, exclusis omnibus studiis has solas invehunt. Rursus, qui pristina studia mordicus retinent, summis viribus hoc agunt, ut politiores literas prorsus obruant et extinguant. Quin potius in hoc incumbimus, ut suas quique dotes invicem conferentes mutuis officiis adjuvemur, quam ut stultis contentionibus alteri alteris incommodemus? Qui valent in bonis literis, dent operam, ut eas probis, castis et commodis moribus commendent, et accessione graviorum disciplinarum cohonestent: quibus non contigerunt, addant et hoc decoris studiis suis. Mutua concordia faciet, ne quid cui desit; dissidio fit, ut nec his bonis, quæ adsunt, fruamur. Quin universis et maximis et minimis huc conandum est, ut inter Christianos pax et concordia sarciatur. Nunc neque mundi hujus pacem habemus, cum undique furiosis bellis ferveant omnia, neque pacem Dei, cum tanta sit opinionum dissensio, nec ulla usquam sincera amicitia, aut fraterna caritas, sed pessimo fermento vitiata omnia. Si cui placet hoc seculum, fruatur; mihi videtur infelicissimum. Qui negotio favent Evangelico, faveant simpliciter ac prudenter: ne fidant clanculariis conspirationibus, ne maledicis libellis, in

Pontificem aut Principes, quibus illis magis conciliant favorem, et Evangelio conflant invidiam; sed posita omni pervicacia, positis studiis humanis, qui docti sunt, inter sese conferant de tollendo orbis dissidio: quæque videbuntur ad publicam Christiani populi salutem, et Christi gloriam facere, secretis literis indicent Pontifici ac Cæsari, et in hoc negotio versentur sincere tanquam coram Deo. Hac ratione citius consuluerimus Evangelicæ sinceritati, quam rixis nunquam finiendis. Dum enim sine fine rixamur, an sit aliquod bonum opus hominis, fit, ut revera nullum habeamus opus bonum. Dum delitigamus, an sola fides absque operibus conferat salutem, fit, ut nec fidei fructum, nec bonorum operum mercedem capiamus. Quædam autem ejus generis sunt, ut, si maxime vera essent, non expediat ingerere auribus populi, veluti: liberum arbitrium nihil esse, nisi nomen inane: quemlibet Christianum esse sacerdotem, et posse remittere peccata, et posse consecrare corpus Domini: sola fide conferri justitiam, opera nostra nihil ad rem facere. Hæc paradoxa jactata apud vulgus, quid aliud quam gignunt dissidium ac seditionem? Rursum ecclesiæ proceres ac Principes profanos obsecrarim, ut suos affectus suaque privata commoda posthabeant saluti publicæ et gloriæ Christi. Sic est voluntas Jesu Christi, et sic agentibus nobis adfuturus est fautor ac fortunator eorum, quæ gerimus. Cui spiritus Jesu donum impartiit abstrusioris eruditionis, impartiat candide, cum omni mansuetudine, sustinens ac tolerans eos, qui non statim assequi possunt, quod traditur, quemadmodum dominus Jesus diu toleravit infirmitatem suorum, donec proficerent. Principes et Episcopi sunt homines; labi et falli possunt. Hos quanto conducibilius est comiter ad veri cognitionem adducere, quam conviciis exasperare? Qui in classe Lutherana sibi vindicant spiritualem cognitionem, cogitent, et se esse homines obnoxios iisdem malis, quibus obnoxii sunt Pontifices et Principes. Neque corona, neque mitra addit sapientiam Evangelicam, fateor, sed neque vulgare pileum aut cingulum addit. Qui se putant habere donum spiritus, ne spernant publicam autoritatem. Rursum Principes, quamlibet potentes ac magni, ne aversentur veritatem Christi, a quamlibet humili propositam: humiles erant et Apostoli. Pharmacum corpori profuturum accipimus ab obscurissimo idiota, aut a muliercula, et animi medicinam respuimus ab humilioribus oblatam? Submoveantur utrinque privatæ cupiditates, et communibus votis imploretur spiritus ille pacificus, ne mutuis dissidiis Christiana res jam nunc in arctum contracta penitus concidat, ne ferarum ac piscium ritu mutuis morsibus nos invicem lacerantes jucundum spectaculum præbeamus et Satanæ, et Christiani nominis hostibus. In omnibus articulis a priscis proditæ fidei consensus est. Cur ob paradoxa, nescio quæ, quorum aliquot ejusmodi sunt, ut ad plenum non possint intelligi, quædam ejus generis, ut in utramque partem disputari queant, nonnulla talia, ut non ita multum momenti adferant ad mores emendandos, sic tumultuetur orbis? Tota vita Christianorum undique differta est bellis insanissimis, tumultibus, latrociniis, jurgiis, odiis, obtrectationibus, fraudibus, dolis, luxu, libidinibus, nihil usquam sanum est, et omissis omnibus digladiamur, an principatus Romani Pontificis sit profectus ab autore Christo. Utraque pars alteri sese attemperet. Obsequium parabit amicitiam; pervicacia tumultum gignet. Quis autem finis erit, si altera pars nihil habeat nisi tumultus, rixas et convicia, altera nihil nisi censuras, bullas, articulos et incendia? Quid magni est, homunculum alioqui moriturum in ignem conjicere? Docere ac persuadere magnum est. Ne palinodiæ quidem ille magnopere movent quemquam.

Quis enim non sic interpretatur: maluit pudefieri, quam exuri? Quam vero non plausibile, cum Episcopus, qui debebat docere philosophiam Evangelicam, in his, quæ sunt hujus mundi, plus quam Satrapes est: in his, quæ sunt fidei, nihil habet nisi articulos, carceres, carnifices et incendium! Non pudeat Episcopos servire caritati Christianæ, quod facere non puduit Apostolos; non pigeat eruditos Episcopis suum honorem reddere! Hoc interim consilium dederim utrique parti, ut neutri addictus, ita utrique bene cupiens. Ego me compono ad eum diem, qui me sistet ante Christi tribunal: et idcirco ab istis contentiosis, in quibus vix fieri potest ut versetur aliquis, nisi, dum feritur et referit, perdat aliquid ex illa tranquillitate Christiani spiritus, transfero me ad ea, quæ motus animi componunt, quæque conscientiam tranquillant. Ex paraphrasibus magnum hic fructum capere me sentio. Quo magis mihi dolet, quod in hac rixa, dum lego, quæ calumniatur Huttenus, dumque diluo, quod ille aspergit, totos sex dies perdidi. Bene vale, quisquis es, candide Lector!

Erasmus Roterodamus candido lectori S. D.

Hutteni decessus gratiæ nonnihil detraxit nostræ Spongiæ, si tamen hujusmodi libellorum ulla est gratia. Nam si præscissem, aut non respondissem, aut respondissem aliter; nunc quædam insunt, quæ solus Huttenus erat intellecturus, cui Spongiam nondum arbitror fuisse perlectam, quod tamen affirmavere quidam; siquidem Huttenus periit vicesimo nono die mensis Augusti, atque eodem ferme tempore *Frobenius* Spongiam finiit, quo ille vitam. Atque utinam mors, quemadmodum Hutteno contigit satis felix, quippe quæ miserum tot malis vel exemit urgentibus, vel subduxit imminentibus, ita contigisset aliquanto maturior, videlicet prius quam huc amentiæ devenisset, ut libello tam sycophantico tantum invidiæ, tantumque labis conciliaret, tum sibi, tum bonis literis, tum negotio Evangelico, tum Germanico denique nomini. Nam hic minima malorum portio redit ad me! Quamquam si rectis judiciis homines ducerentur, non æquum esset quemquam iniquiorem fieri bonis literis, si quis extitit, qui his perverse utatur, nec Evangelico negotio, cui sese Huttenus impudenter ingessit, cum illum ut hostem suæ causæ aversaretur etiam Lutherus, multo vero iniquius ex unius vitio totius gentis ingenium æstimare. Habuit Scythia suum *Anacharsidem*, et multos bliteos genuit Athenæ. Ab hoc sane dedecore præter omnem causam violatæ amicitiæ vindicassem amicum, nisi quidam etiam studio curassent, ne colloqueremur. Nunc illud certe mihi gratulor, quod hactenus licuerit, tueri veterem illam meam in respondendo moderationem. Etenim si me Huttenus repetisset, quod facturus erat, opinor, si vixisset: vel quia semel perfricuerat os, vel quia non erant defuturi, qui plaustrum, quod ajunt, percellerent: sensisset meam responsionem vere nihil aliud fuisse, quam Spongiam. Ac per me quidem Hutteni Manes placide quiescent, modo ne posthumo quopiam libello mortuus etiam mordeat, aut exoriatur aliquis, qui tragœdiam redintegret. Mihi videtur hactenus plus satis insanitum. Posteaquam, quod factum est, id infectum fieri non potest, superest, ut malum, quoad licet, sepeliatur. Et quoniam haud male consulunt, qui monent, ut ex malis, si quid inest, boni decerpamus, ego primum ex hoc incommodo illud excerpam commodi: ero posthac in suspiciendis amicitiis contantior, in colendis cautior, in prædicando parcior, in commendando circumspectior. Quid enim vetat me, juxta *Solonis* celebre dictum, quotidie addiscentem aliquid, senescere? Porro juventus hinc admoneri potest, ut non minus bonæ menti studeat, quam bonis literis, ut impotentes animi cupiditates rationis freno moderetur. Nam multi suis vitiis primum blandientes, scorta et comessationes condonant adolescentiæ, aleam ac profusionem putant esse nobilitatis. Interea decrescit res, crescit æs alienum, periclitatur fama, perit favor Principum, quorum benignitate alebantur. Mox egestas invitat ad rapinam; ac primum latrocinio belli titulus prætexitur; deinde ubi luxui veluti Danaidum dolio nihil sufficit, venitur ad perdita consilia, ut jam inter amicum et inimicum nullum sit discrimen, quoties inhiatur prædæ; tandem animus, velut equus excusso sessore, præceps fertur in exitium. Tametsi de Hutteno non perinde admiror, cujus quam omnia pæne consilia fuerint inconsulta, notius est, quam vellem. In his cogor desiderare judicium, qui hominem ad agendam insanam fabulam protruserunt in proscenium, qui nunc etiam tam insulso spectaculo applaudunt. Videri volunt favere bonis literis; nemo mortalium his magis nocuit. Impense studiosi sunt Lutheri; non poterant hujus causam magis lædere. Amabant Huttenum; nullus hostis plus mali dedit Hutteno. Oderunt hostes Lutheri; nullus adhuc illis exhibuit spectaculum jucundius. Sunt admodum Germani; trecentis annis nemo magis offecit nomini Germanico. Neque vero me fallit, quo consilio, per quos hæc est acta fabula. Sum quidem simplici præditus ingenio minimeque suspicaci; sed non usque adeo nullo naso sum, nec in tantum stipes aut fungus, ut solus non sentiam, quod sentiunt omnes. Verum, si licebit, hactenus defunctum esse pugna gladiatoria, cupio nescire, quod scio, et oblivisci, quod memini; sed vereor, ne per quosdam hujusmodi tragœdiarum nimium amantes non liceat, qui, cum non ignorent, quam civiliter tractarim Huttenum in Spongia, tamen non pudet istos jactare, me post extinctum Huttenum edidisse libellum, veluti cum larvis luctaturum. Hutteni Expostulationi statim respondi in mense Julio. Vidit manum meam Joannes Frobenius, cumque hoc alii nonnulli. Excusurus erat, sed nec prela tum vacabant, et mihi consultius est visum differri, ne ante nundinas alia prodiret criminatio, cui non liceret respondere. Jam cum constet, Huttenum periisse die, quo dictum in insulula quadam, quæ longe est supra Thurregium; cum constet, Spongiam a Frobenio ad Id. August. cœptam, tertio die Septemb. absolutam, qui fieri potest, ut ego, post obitum Hutteni Spongiam ediderim, præsertim, cum Hutteni mors fuerit, ut scribunt, subita? Supputa tempus, quo rumor huc adferendus erat etiam per veredarium, et inspice diem, quo jam missæ erant sarcinæ, non invenies quatuor horas ad edendam Spongiam: jam hinc æstima, quantum habeant frontis, qui hæc jactant. Quod si prodiderit sese, de quo suspicor, sentiet, quam non toto pectore oderim Hutteuum. Bene vale, lector, et nostro malo doctus, sape!

E.

Ottonis Brunfelsii
ad
Spongiam Erasmi Roterodami
pro Hutteno

Responsio.

Erasmo Roterodamo Otto Brunfelsius S. D.

Famam nobis prostituisti integerrimi et clarissimi viri Ulrichi Hutteni, multa in hunc affingens mendaciter, sycophantice et fraudulenter, multa etiam in viros bonos et qui ab Evangelio sunt. Feres itaque benigne, si et in te dixerimus quædam, accusationisque nostræ rationem aliquam dederimus tibi. Non æquum fuit, nos amici causam deserere, qui vindicare se ipsum non potest: multo minus blasphemiis tuis ut applaudamus, quibus in scripturam quoque impius es. Age quod vis, pinge ut lubet vicissim. Scio, nihil deberi mihi in hac vita, quam perpetuam ignominiam et confusionem. Vix poteris pejorem pingere, quam indoctum, inglorium, obscurum et peccatorem. Talem me haberi volo, et is sum. Solum hoc non dono, ut vel me, vel quemquam, cui cordi Evangelium est, impium voces; atque, nisi desieris ab iis nugis, detracta semel hac larva tibi, scripturis palam faciemus, qui sis. Neque deerunt, qui operam suam nobis locabunt, juvabuntque conatus. Novimus enim, ulcus ubi tangendum tibi est. Hoc dictum tibi habe, et vale!

Ottonis Brunfelsii ad ea, quæ sunt ex prima Erasmi ad Zwinglium (epistola), Responsio.

Erasmus. Quid excogitari potuit alienius ab omni humanitate fideque Germanica?

Otto. Ut alienum a fide Germanica, non tamen a Christiana fide, qua revocamus desertores, expostulamus cum iis, qui omni vento doctrinæ circumferuntur, exhortamur infirmos in fide, ut formam habeant sermonum sanorum: quæ, quam absint etiam a Germanica fide, non video.

Erasmus. Quid Evangelico negotio perniciosius, aut, si lubet, etiam Lutherano?

Otto. Hoc nesciebamus, sic esse in manibus tuis Lutheri negotium, ne sit nunc ruiturum, vel quod posset obesse Evangelio, humanum peccatum.

Erasmus. Interim nec Pontifici parcens, nec Cæsari.

Otto. Itaque debebat, ut audio, adulari Pontifici, benedicere ipsius tyrannidi et impietati: debebat gratulari quibusdam Principibus, qui magis confregerunt jugum, ruperunt vincula, et perverterunt judicium Dei sui? Hoc Erasmus faceret fortasse.

Ad ea, quæ sunt ex secunda Erasmi ad lectorem Epistola.

Erasmus. Mors, quæ miserum tot malis vel exemit urgentibus, vel subduxit imminentibus.

Otto. Hæc apud te, atque tuos maxima est ignominia, sic malis affligi, et miserum esse in hac vita, versari in variis periculis, esse sicut ovem occisionis tota die; apud nos vero summa felicitas est. Atque ideo beatam dicimus mortem, quæ dissolvit et lucrifacit nos Christo: beatos vocamus, qui hæreditatem hanc filiorum consequuntur.

Erasmus. Libello sycophantico tantum invidiæ, tantumque labis conciliaret, tum sibi, tum bonis literis, tum negotio Evangelico, tum Germanico denique nomini.

Otto. Quid vero Evangelio et literis et Germaniæ cum vestra tragœdia? Veluti nemo sit posthac lecturus meliores literas, nemo auscultaturus Evangelio, nemo futurus integer Germanus, quia ausus est semel aliquis in faciem resistere tibi, et arguere, quod ad veritatem Evangelii non recte ambulas. An non et Paulus Petrum reprehendit, idque in facie totius Ecclesiæ? Si ob hoc sycophanta tibi est, tamen nulli bono est, et qui integritatem hominis noverunt. Evangelico negotio sic obfuit, ut videamus hoc nunc in toto orbe florere, volentibus nolentibus tyrannis omnibus. Germanico autem nomini utinam nemo sit illaturus posthac majorem contumeliam, et ejus integritatis et judicii essent omnes equites Germani. Lutherus vehementissime semper complexus est, non quia severius agebat quædam, sed quoniam candido animo agebat et rectissimo zelo.

„Sed impudentissime, inquis, sese ingessit; expectare Pontificis vocationem debebat, sed ille neminem bonum vocat.“ Item „inciviliter et impudenter dixit quædam.“ Dixit palam, et citra pudorem: „Pontificis regnum ex Diabolo esse; turbas Monachorum et factiones sacerdotum esse ab Antichristo, raptores esse, fures, sycophantas et hypocritas, dignos, quos ex hoc orbe etiam ad Turcas profligaremus.“ Si hoc est, impudenter se ingerere, vide, ne hac tam abominanda impudentia verum dixerit.

Ottonis Brunfelsii ad ea, quæ sunt ex Erasmi Spongia, Responsio.

Erasmus. Tantum enim Spongia detersurus sum.

Otto. Imo ne centum adhuc Spongiis.

Erasmus. Nihil criminum aut conviciorum in adversarium regeram.

Otto. Hoc certe decuisset Theologum hominem. Sed ad quid appellas hominem perfrictæ frontis, hominem nullius pensi, imprudentem, et *Gnathonem?* Quorsum spectant et alia venenatissima scommata, et mordacissimæ ironiæ? An non sunt ista convicia?

Erasmus. Dabitur hoc vel amicitiæ pristinæ, vel meæ perpetuæ consuetudini.

Otto. Tuæ perpetuæ vafritiei et fraudulentiæ, qua lingis et pungis, mordes dentibus et prædicas pacem; qua ex eodem ore calidum spiras et frigidum; qua una manu ostentas panem, et altera lapidem celas. Hæc consuetudo, si tibi perpetua est, pessima est.

Erasmus. Scio, non fert contemptum Hutteni generosus animus.

Otto. Hoc adeo tibi persuasum habe, non tulisset cruentam et asperam Spongiam hanc.

Erasmus. Proinde, cum multos lacessierit antehac acidis libellis, nec ullus illum hactenus responso dignatus sit, et hoc honoris feret a veteri amico.

Otto. Sed alteri feras hos honores posthac. Lacessivit quosdam optime certe meritos, et insigniter flagitiosos, et perditos homines Curtisanos. Ii si non responderunt, hæc causa fuit, quoniam, quid responderent, non habuerunt, aut pro crassitie et ignavia sua nesciverunt.

Erasmus. Hujus tragœdiæ proëmium extitit.

Otto. Extitit prorsus. Oportebat enim belli quoddam auspicium esse. Utinam autem occasionem tu rescidisses, quod optime poteras, et illam non passus fuisses dominari sibi philautiam, qua præ te omnes Germanos contemnis.

Erasmus. Me gravatura esset invidia.

Otto. Vel hinc apparet, quo animo in Germanos sis. Sed num ideo repulit peccatores et publicanos a se Christus, quia invidia gravaturi erant apud Pontifices, Pharisæos et optimates se? Hæccine est illa doctrina tua, qua doces, personarum respectum apud Christianos superstitiosum esse, neminem esse contemnendum, et animas esse ponendas pro fratribus?

Erasmus. Scripsi Hutteno, meum animum nullius mali sibi conscium esse.

Otto. Hoc primum refugium est fraudulenti, ut, cum fuerit deprehensus, dicat: non feci; neque ille volebat hoc, quid tu tibi conscius esses, sed de scriptura ut expostularet tecum, ex qua ludibrium facis, et quod nimium prudentiæ intendis tuæ, hominumque præscriptis. Nunc damnans, quod aliquando probabas; nunc rursum probans, quæ damnabas; quod pro varietate personarum aliam atque aliam induis faciem pro tempore, et quod non tam *Vertumnus* varius est, quam tu tibi in oratione es dissimillimus. Hæc sunt, quæ in te improbavit, vitam vero et eruditionem et eloquentiam nunquam improbavit. Sed audi de hoc etiam ipsius verba: „Ego quidem haud puto, inquit, neque ulli Christiano, multo magis docto theologo esse simulandum. Ethnicus quoque scriptor simulationem damnat: tollit enim, inquit, judicium veri, idque adulterate. Tanto minus, qui tuus est status, simulando ac dissimulando conversari hominibus, te decet; nos omnia dura et adversa facere et pati, ut constet libertas, par est. Tu nec ubi offendas, ne suspicione quidem ut labores, id videndum est omnibus. Si victoria sequeretur hos conatus, nemo uti mallet: cum, quid imminet periculi non vereris, etiam amicissimorum cum insectatione declinare." Hæc Huttenus.

Erasmus. An hoc, quod moliretur, conduceret publicis studiis negotio Evangelico, ac rebus etiam suis.

Otto. An publicis studiis aliquid profuerit, parum refert. Negotio Evangelico, si non profuit, nihil obfuit; ac ne suis etiam rebus, quas destinaverat huc semel, ne dives fieret, vel spectatus in hoc sæculo.

Erasmus. Retulit epistolam atrocissimam.

Otto. Sed multo crudelius erat vulnus, cui medicandum fuerat, et poscebat tale malagma pessima plaga tua vehementer.

Erasmus. Proponit aliquot crimina.

Otto. Nihil non fecit, et nullam medicinam expertus non est, quo rursum lucrifaceret te. Nunc blanditur, nunc monet, nunc arguit, nunc opprobrat quædam antea adserta per te, nunc obsecrat, rationem ut habeas senectæ et eruditionis tuæ. Nullum tamen insigne flagitium impingit, nisi perfidiam, et quod in adversariorum castra perfugeris: cujus sceleris te adeo non pudet, ut quædam etiam apertissima in libris tuis, quæ faciunt pro negotio Evangelii, nunc neges et recantes.'

Erasmus. Et interim promittit, libellum se intra triduum missurum.

Otto. Fieri potest, ut descriptus a *Luca* quodam Thurregium pervenerit, sed eodem tempore, quo redditus est tibi tuus. Et quid, si vulgabatur etiam ante redditionem, cum nihil volebat, quam quod etiam orbis sciret eam Expostulationem? Alioqui fraude et industria imponendi factum nihil est, et si aliquid est, Hutteno factum est clam.

Erasmus. Respondit paulo mitius jam extincto *Francisco Sichino.*

Otto. Sic liberum est tibi, quicquid in buccam venerit, suspicari, judicare, nugari. Nam de *Siccingiano fœdere* quid est, quod tibi compertum esse possit?

Erasmus. Sed hic congressus permanaturus erat Romam ad Pontificem, in Hispaniam ad Cæsarem, ad Brabantiam, ubi strenuos habeo sycophantas, in Angliam, qui me volentem nolentem faciunt Lutheranum.

Otto. Nullibi vero erat permanaturus, si purpuratus quispiam *Thraso* petisset alloquium, vel personatus Episcopus; iis utique assurrexisses, hos excepisses, salutasses, intromisisses. Nunc autem nihil convenit tibi cum peccatoribus et Lutheranis hæreticis. Sed quid tantundem Romam timebas Babylonem illam?

Erasmus. Erat magnæ humanitatis, fateor, quod Huttenum admiserant, sed majoris, quod dimiserunt.

Otto. Si Erasmicæ fuissent Spongiæ, non dimisissent; sed longe alia est invicta semper Helvetiorum gens, quam ut pro perfidissimis Papistis sanguinem tradat innocentum.

Erasmus. Utinam autem Huttenus sic se gereret, ut bonorum humanitate perpetuo posset uti.

Otto. Nunquam est abusus; ut vero perpetuo frueretur, neque visum est consultum, neque Christianum. Nam quorundam doctrina et vita cum Evangelio pugnabant, a quibus expediebat separari. Neque amicitia est, sed simulatio, quæ cum Evangelio non est conjuncta.

Erasmus. Sed ii, qui permittebant hospitium, admonebant, temperaret a verbis, unde tumultus aliquid nasci posset.

Otto. Hoc alioqui erat facturus, etiamsi non admonuissent. Nam utcunque atrox erat in stilo, in familiaribus colloquiis vix quisquam illo fuit vel humanior, ut dixisses, non esse qui scripserat: testantur hoc et illi, qui undiquaque ex alienis terris ad se videndum commigrabant.

Erasmus. Quid hoc ad me, qui vix subsisto adversus invidiam?

Otto. Sed an non satis subsistit, et potens est, qui est Christianus? Et si tantopere innocens es a Lutherana factione, quid times, ne cœlum ruat? Tutissimus est, quem innocentia tuetur.

Erasmus. Cardinalis Moguntinus jam pridem Huttenum e familia dimiserit.

Otto. Cardinalis ille, qualisqualis est, neque ejecit, neque libenter dimisit ab se: subtraxit autem ultro se ex aula, cum jam tantæ essent insidiæ a Romanensibus, ut tuto versari non posset; quanquam ne hæc quoque est prima causa; sed cum volebat arcere illi calamum Cardinalis, ne scriberet in Curtisanos, non passus est adimere sibi hanc licentiam. Interea tamen revocatus est per literas non semel, iisque manu Episcopi scriptis. Solus enim erat, qui audebat libere admonere Episcopum.

Erasmus. Franciscus Sickenius quo consilio dimisit Huttenum a se, nisi quia vitabat invidiam?

Otto. Quod neque ob invidiam dimiserit, neque unquam malo animo fuerit in Huttenum, testes appello illius superstites filios. Quod si nunc viveret integerrimus vir, recogeret et ipsemet hoc in jugulum tibi. Quamquam quid est hoc criminis, etiam si dimisissent Cardinalis, Sickingius, omnesque Principes? vel si totus in hunc conspirasset orbis? cum hodie multos probissimos viros videamus proscribi ex aulis propter Lutherum, dejicique a sacerdotiis, dignitatibus, officiis, non solum ne commoveant invidiam, sed quia gravis est etiam veritas, atque hoc tandem verum præmium Evangelii est.

Erasmus. Qui Hutteno sanguine conjunctissimi sunt, cur malunt, illum abesse a possessionibus suis paternis, nisi quod metuunt invidiam?

Otto. Neque illi unquam ejecerunt, neque male illi voluerunt; et mira est hæc impudentia in te, qui sic libere nugaris, quasi nemo esset futurus superstes, cui perspectæ Huttenicæ res essent. Ipse vero semper monebat parentem, rogabatque posthæc matrem viduam, rogabat fratres omnes, ne conflarent sua causa invidiam sibi, ne quid suppeditarent vel operæ, vel impensarum, unde possent ab æmulis vocari in jus, vel in malam suspicionem venire. Ob eam rem quoque separabat se a paterna possessione. Tandem cum et mater discessisset, atque ipse primogenitus erat, et dominus castri ac possessionum omnium, maluit tamen abesse, quam sua causa fratres aliquam accipere jacturam: adeoque non fuit sollicitus de possessionibus et patria, ut fere integro anno nesciret, quid de patria et rebus suis domi ageretur. Parens vetulus initio vehementer conatibus obstitit, timens possessionibus; mox tamen placatus est. Fratres *Frobenius*, *Laurentius* et *Joannes* sic favebant, ut omnium maxime solus Frobenius, architriclinus Episcopi obnitebatur, neque id frustra fortasse, quod facile suspicari potest.

Erasmus. Sed quod inde metuerem invidiam a Romanensibus.

Otto. Atque hoc tamen est quod queritur, inexplebili famæ siti incantatum te, et quod impiorum minas plus facis, quam gloriam Christi. Hic certe rem acu tetigisti.

Erasmus. Ita nunc quoque inter magnos haberetur gratiosus Huttenus, possetque ab omnibus citra invidiam amari colique.

Otto. Ad quid vero, quam ad majorem damnationem! Væ enim, inquit, cum laudaverint vos omnes homines, secundum hoc enim faciebant pseudoprophetis patres eorum! Præterea qui sic velit ab omnibus amari, aut simulator existat necesse est, aut insignis nebulo.

Erasmus. Dicas, equitem esse natum, non ad equitandum, sed ad calumniandum.

Otto. Quid vero, si ad utrumque natus sit, et ad equitandum et ad reprobandam omnem celsitudinem, et omnes munitiones et consilia, quæ extolluntur adversus scientiam Dei? Sed cur tu quoque Theologus cum sis, vicissim retalias injuriam, vicissim lædis etiam, qui te non læserunt; ut diceret aliquis: natum esse te non ad evangelizandum, sed ad floccipendendum, deridendum, exprobrandum et calumniandum?

Erasmus. Atque interim de me honorifice loquebatur.

Otto. Imo honestissime et modestissime semper, sic tamen, ut semper desideraverit in te æquius judicium et majorem constantiam.

Erasmus. Decem verbis satisfecissem Hutteni stomacho.

Otto. Ah, non decem verbis!

Erasmus. Solet hostibus, missis fetialibus, denuntiare bellum.

Otto. An tu omnibus fetiales et caduceatores misisti, quos in libris atque epistolis tuis carpis et rides?

Erasmus. Sunt enim, qui hoc nomine commendantur, cum nihil minus sint, quam Lutherani, factiosi, indocti, stupidi, malæ vitæ, obtrectatores, nihil habentes Lutheri, nisi quod maledicunt Pontifici Romano.

Otto. Hoc admodum dolemus; neque est quod hoc Hutteno improperes; quis enim hos a bonorum turba arcebit? Quæ congregatio est tam sancta, quæ non alat hanc zizaniam? Tamen, qui se Erasmianos et Papistas jactant, non omnes integri sunt. Romanenses Curtisani contendunt, apud se esse regnum cœlorum, veram ecclesiam et fidem, et tamen non est hodie sub cœlo natio perfidior et magis impia. Quam multi sunt, qui scriptis tuis elegantissimis et eruditissimis admodum favent, et tamen interim egregii sunt nebulones? Erasmum neque vita, neque eruditione, neque diligentia exprimunt, et tamen non est ideo deterior Erasmus. Quamquam si nihil esset aliud, quam quod maledicunt Romano Pontifici, ego utcunque tolerandos existimarem, qui hujusmodi sunt; præstat enim hoc vitio laborare, et sic esse, quam laqueis teneri captivum ad ipsius voluntatem. Atque utinam hoc faceret totus orbis, ut videremus aliquando desolatam et deturbatam hanc pestem, et abominationem ex loco sancto. Sed verba etiam Hutteni super hac re audiamus. „Modica inquit, fide, nulla fiducia esse debent, quicunque sunt, qui hoc machinantur, si ulli sunt, neque Lutherani spiritus in his tantillum est. Nisi tu hic contemnendi studio vicanos quosdam, et de foro nihili homines nobis imputas. Sunt enim postremissimi quidam, qui, cum se aliquos videri volunt, ea dicunt ac faciunt, quæ a communi abhorrent consuetudine, tuncque vanitati suæ Lutheri nomen prætexunt. Hos tu haud ignoras, a Luthero nihil habere, et dicere audes, non idoneos esse, qui honestissimorum virorum consortio adscribantur. Neque facile credo, tantum esse odii, ut nos hac injuria gravatos velis. Quæ potest autem esse Lutheranorum vis, quæso, in tanta circum Germanorum Principum contra nos conspiratione? Equidem Basileæ nihil audivi, quemquam pugnare, ut vel tu, vel quisquam alius Lutheri esset. Et Wittenbergæ haud dubito, quin nulli sint, qui tale studeant, cum, quia hactenus secum te esse crediderunt: tum vero, quia quo propius Lutherum vivitur, eo plus ex illius spiritu hauriunt homines. Quæ Lutheri autem mens est, quantum ad affectionis per te concitandæ metum, non redemptum asse velit. Prædicando Evangelium conjunxit et multitudinem sibi, vel Christo potius, et procerum bonam partem. Idem sperat deinde facturum se; neque unquam timet, nequid tu, vel quicunque contra Evangelium obtineatis." Hactenus de factiosis Lutheranis Huttenus. — Nunc audi rhetoricantem, unde prodierit hoc nomen, et quomodo ferri et nominari possit. „A me, inquit, quæres fortasse, cur me huic rei immisceam, quem tu pro Lutherano nunquam habueris. Neque me ipsum Lutheranum dico, aut ab aliis dici libenter audio." Et paulo post: „Quæ ego, inquit, quia et priusquam inciperet, aggressus sum, et pro mea virili pertinaciter in hunc usque diem egi. Quoniamque boni esse viri duco, per veritatis confessionem æquitatis vindictam ubique et semper prodesse patriæ; Christiani vero pro pietate etiam mori, si hoc res postulet, malum Lutheranum dici me, quandoquidem sic vocantur, qui hoc agunt quam officium deserere. Quamquam igitur nec magistro ibi usus illo sum, nec socio, ac seorsum negotium hoc agam, et quacunque factione censeri infestissime oderim, quia tamen invaluit hoc jam, ut qui Romani Pontificis tyrannidi adversantur, quorum præcipue in numero haberi volo, et veritatem qui adserere audent, quique ab humanis sanctionibus ad Evangelicam sese doctrinam recipiunt, Lutherani vulgo cognominantur, feram æquanimiter appellationis injuriam, ne rei professionem abnegare videar. Nec ita me alicujus pigebit cognomenti, ut, vel suspicionem mutati honestioris instituti, præberi de me velim. Habes redditam tibi rationem, cur Lutherani appellationem agnoscam." Huc usque Huttenus. Jam quantum etiam ad nos spectat, qui neque Huttenici, neque Lutherani sumus, sed tantum cupimus Evangelio consultum, et tamen per te iis nominibus appellamur, hoc tene! Agnoscimus nomen Lutheri, ut viri boni et Evangelici. Libros ejus probamus, quoniam hucusque sacris scripturis consenserunt. Nec tamen illius omnia probamus, quæ scribit et scripturus est, quod cavillaris tu. „Posset enim, inquis, fortasse adversus articulos fidei scribere, quis tum illius accederet sententiæ?" Quæ scripturus est, non antea probamus, quam dijudicemus; judicamusque non ex nostro sensu, sed adhibita amusse scripturarum. Speramus tamen, omnia futura optima et catholica; quando quidem videmus *Virum Dei*, quotidie se majorem fieri, crescereque et ætate et spiritu et sapientia. Et licet tu de illius spiritu dubites, cum forte dubites etiam de scripturis, tamen nos non dubitamus, sed ut Prophetam et Apostolum Christi suspicimus, non inflatum rhetorica Erasmica, non ut apud Reges et Pontifices permagni existimatum, sed spiritu loquentem mysteria et magnalia Dei. Credimus quoque ab temporibus Apostolorum, neminem neque ex veteribus neque ex neotericis prodisse, qui divinas literas religiosius puriusque et fidelius tractaverit. Quod si non placet, prodi tandem tu et impugna, quæ scripsit. Nam hoc jamdudum suspensis animis expectavimus. Neque ob aliam rem quosdam male habuit Huttenica Expostulatio, quam quod maluissent, te tua sponte procedere in arenam. Nunc autem cum utcunque revelatæ sunt ex cordibus hominum cogitationes, et inciso ulcere cœpit effluere pus, age prodi, emunge etiam quod reliqui est veneni!

Erasmus. Perfricabit frontem, siquid tamen illi frontis est.

Otto. Quiescit in perpetua pace Huttenus, vir de pietate, Evangelio, religione deque bonis viris optime meritus, patriæ libertatis vindex, veritatis adsertor, Curtisanicæ impugnator constantissimus, Papistarum hostis, qui, dum vixit, frontem nunquam abjecit, sed frontis pudorisque et famæ rationem semper maximam habuit, passusque est pro Christiana re multa, et magno animo injurias contempsit: donec dormiens siluit, et somno requiescit cum Regibus et Consulibus terræ!

Erasmus. Itaque quicquid hic commemorat, ex rumoribus commemorat.

Otto. Quasi non et tu universa, quæ habes, de fortuna, moribus, vita, deque inconsultis consiliis, ut inquis, Hutteni ex rumoribus habeas. Nam siquis exacte compresserit tuam Spongiam, nihil fere emunget nisi elegantes nugas et erudita mendacia, quæ egregium quidem ostentant artificem, cæterum hominem neque pium, neque sincerum.

Erasmus. In libello, qui nulli bono non displicet.

Otto. Qui nulli bono, et Evangelium zelanti non placuit; displicuit vero non nisi pessimis et Papisticissimis.

Erasmus. Verum aliquando dixi, librum illum omnibus merdis percacandum.

Otto. Etsi tu hoc neges non dictum, tamen nihil turpe fuerit dicere. Neque enim video, cui possit in meliorem fructum usui esse. Sed hunc quoque arrogantissimum Curtisanum suis ipsissimis coloribus pinxit *Jonas* noster, respondítque illi pro meritis.

Erasmus. Me jam pridem factionis fuisse Lutheranæ.

Otto. Cessabis factionem appellare; nam in neminem factiosi sumus. Quod si protinus factiosus est, qui cupit instaurari, et restitui quædam, convincemus eisdem de causis, te quoque factiosissimum Lutheranum esse. Meminit et de hoc in Expostulatione Huttenus quædam. „Nam et tu, inquit, ut prius ostendi, eadem egisti ac prius egisti, quam me, vel Lutherum natos sciret mundus, licet nunc purges te illis, ac nihil tale admisisse videri velis. At vel aboleri maximam tuorum scriptorum partem oportebit, vel censeberis et tu factione hac (quandoquidem factio vocatur) ab omnibus, qui rem ipsam æstimabunt magis, quam specie movebuntur.“ Sed interim perpetuis epistolis et libellis contestare, neutri factioni te velle involvi, esse te alienissimum, et semper futurum, adhortare ad hoc etiam amicos (quod jactas) quoscunque potes, ut idem faciant. Non deficiat in te spiritus, ut perpetuo imponas, seducas et scribas: quandoquidem huc amentiæ promovisti semel, ut spes ultra nulla sit; ama libertatem tuam! Nos Christi erimus, et ab Evangelio pendebimus.

Erasmus. Ego video multos antehac Luthero deditissimos nunc partim mussare, nunc partim tædere Lutherani nominis, rursum damnare, quod approbabant.

Otto. Hoc prædictum jamdudum a *Christo* est: futuros, qui post Satanam ituri essent, et quibus odor mortis in mortem esset Evangelium, quia multi sunt vocati, pauci vero electi. Sic repurgat aream suam Christus, et separat triticum ab hordeo, agnos ab hœdis, pisces bonos a malis, electos a damnatis, et beatus, qui non fuerit scandalizatus! Admodum facile est, lingua Evangelicum esse, dum nemo lædit, nemo exspoliat, nemo in servitutem redigit; ubi vero ad erogandas facultates ventum fuerit, ad abdicandos simoniacos census et redditus, ad male usurpatas decimas et divitias, ad pompæ et fastus explosionem, tunc durus est hic sermo, tunc relicto eo discedunt, neque amplius cum illo ambulant. Quomodo enim possunt non mussare et tædere et damnare, qui gloriam ab invicem accipiunt, et gloriam, quæ a solo Deo proficiscitur, non quærunt? Quomodo possunt non mussare et attædiari, qui nihil sperant, nihil sitiunt, nihil volunt, nihil somniant, nisi temporaria, vana et caduca?

Erasmus. Quid autem mirum, si ego recusem nomen Lutheri, cum hic neminem videam, qui sustinet dici Lutheranus?

Otto. Nihil contendimus de nomine, sed de causa. Ideo vero non debebas Evangelio patrocinari, quia nemo ex Principibus et Pharisæis credit Evangelio, sed tantum turba hæc maledicta, quæ non novit legem? Sed quid scriptum est? „Non sequeris turbam ad faciendum malum, nec in judicio plurimorum acquiesces sententiæ, ut a vero devies." Si quid frugi scripsit Lutherus, quare ob odium nominis et invidiam Pharisæorum, non velles complecti? Si quid aberravit, et agnitus tibi error est, quare hoc non doces? Impius et sceleratus es, qui hoc non facis, et tam multas animas sinis post Satanam abire et perdi.

Erasmus. Sed illius res fortasse sic habent, ut illi bono sit Lutherani vocabulum, utpote quod illum nunc solum et tueatur et alat.

Otto. Tunc meo judicio stultissimus et insanus erat Huttenus, qui, cum poterat in Principum aulis versari, esse a consiliis Regum, et vivere in paterna possessione tranquille, hoc vilissimo et sordido quæstu maluerit sustentari. Nam quid est, quod potuit ex Lutheranis sperare? Quod si ad quæstum, et ad munera et stipem voluisset scribere, poterat se applicare, ut tu Romano Pontifici, Cardinalibus, Anglorum Regi. Neque dubito, quin magnificis præmiis hominem donassent, si stilum exercuisset in Lutherum.

Erasmus. Desidero in Lutheri scriptis modestiam et mansuetudinem Evangelicam, noto pervicaciam asseverandi.

Otto. Satis est super hac re Lutherus sibi, et habet, non dubito, quid respondeat. Ego vero non damno, sed admiror spiritum Domini in homine, qui fecit faciem ejus valentiorem et duriorem frontibus eorum, ut adamantem et ut silicem.

Erasmus. Et inter amicos dolens aliquando dixi, me dubitare de spiritu illius.

Otto. Quid ergo scripturas non expendis et rem, de qua dicit, verum ne sit quod scribit? an torqueat scripturas, et humana philosophia vel eloquentia circumveniat secundum traditionem hominum, et præter providentiam Spiritus Sancti? an subtilibus argutiis simplicitatem communium verborum, et subtilia quæque confundat? Quod si non facit, quid addubitas? Non sunt hæc scripta malignum et erroris spiritum habentia. Sed de hoc alias.

Erasmus. Deinde conjecero me in factionem, quæ plurimos habet, cum quibus mihi nihil velim esse commercii.

Otto. Plurimos habet, quos dolemus, et quos expediebat in hoc albo non esse, ne scandalizarent plurimos in lege.

Erasmus. Itaque mihi consultius visum est, hic conquiescere, donec Principes et eruditi, studiis omissis, expetant ea consilia, quæ sine tumultu prospiciant Evangelicæ veritati et gloriæ Christi.

Otto. Revera consultissimum. Nam non est jucundum ob crucem Christi persecutionem pati, et conjicere in discrimen se longe maximum bonorum, famæ et vitæ. Sed utinam hoc aliquando faciant Principes, quod expectas! Hucusque frigide consultum et prospectum est; quamquam non satis intelligo, quid hoc tibi velis, ut prospiciant Evangelio? An ut libere divulgetur? Hoc certe debebant prospicere, posthabitis omnibus regni et privatarum rerum negotiis. Vel ut consultarent, an expediat prædicare, et ut pariter quoque statuant abominationes Pontificis? Hoc illorum non interest, et impium est. Qui enim sumus mendaces et nihili, qui sapientiam et eloquia Dei justificemus, justificata in semetipsa!

Erasmus. Quæ sine tumultu prospiciant Evangelicæ veritati.

Otto. Scilicet sine tumultu, quasi decerni statutis et decretis possit, ut nemo adversetur Evangelio, et unquam sine tumultu, seditionibus et sanguine tractatum sit candide hoc verbum. Hoc tu ex scripturis nos doce.

Erasmus. Imo mihi nonnunquam fuit in animo, subornare quempiam, qui provocaret huc aliquem insigniter Lutheranum: nec enim alia res me poterat liberare invidia.

Otto. Habes nunc insigniter Lutheranos, qui te provocaverunt, ut nihil sit hoc necesse: age tantum, ut invidiam excutias. Audient te, neque magis aliquid mallent, quam a te doceri.

Erasmus. Huttenus nihil minus est, quam Lutheranus.

Otto. Quisquis est, vir bonus et pius fuit, et habitus est semper.

Erasmus. Nec unquam tam male sensi de Lutheranis, ut suspicarer illorum quemquam, tales sycophantias in quemquam scribere.

Otto. Multo minus ne somniassent quoque tam impiam, nugacem, sycophanticam et acerbissimam Spongiam, ab Evangelico et tam sine felle et bili Theologo.

Erasmus. Quod si rationem haberem privatorum incommodorum, nulli magis incommodari debebam quam Luthero, qui me meosque libros tanta degravavit invidia, quique mihi omnes fere amicitias vel disrupit, vel malo fermento vitiavit, nec parum incommodi attulit bonis literis.

Otto. Et degravavit! Et degravavit! Efficax est en verbum Dei, quasi ignis, et quasi facula ardens, et malleus conterens petram. Illuminans abscondita tenebrarum, et consumens quasi stipulam omnem sapientiam humanam, quæ extollit se adversus scientiam Dei. Et si vis accipere, ipse est *Elias* postremorum temporum, qui restituit omnia, qui curavit gentem suam et liberavit eam; qui, quasi sol refulgens, sic fulget in templo Dei, et quasi thus ardens in igne. Dedit enim illi Deus cor ad præcepta, et legem vitæ et disciplinæ, docere *Jacob* testamentum suum, et judicia sua *Jsrael*. Impletus est quasi flumen sapientia, et terram gubernat anima sua. Velut etiam alter *David* cum leonibus lusit, cum Romanistis leonibus rugientibus et præparatis ad escam. Et in ursis prædonica gente Monachorum similiter fecit. Numquid non occidit Gigantem, robustum illum venatorem coram Domino, et abstulit opprobrium de gente? In saxis de torrente scripturarum dejecit spurium exprobrantem, et imponentem traditionibus suis *Goliad* Etheum. Qui contra illum steterunt *Hirci* et *Eccii* et *Cochleæ*, *Murnarii* et *Malleatores*, congregatio *Coræh* in iracundia; ii omnes impetu iracundiæ suæ consumpti sunt, et fecit illis monstra Dominus, et consumpsit eos flamma ignis. Percussi sunt cæcitate sicut illi in foribus justi, salvumque fecit egenum a gladio oris eorum, comprehendit in astutia sua sapientes, et omnia eorum consilia dissipavit.

Erasmus. Ego quotidie experior, quammulti potentes, docti, graves et boni viri execrentur Lutheri nomen. Quorum talis erat eruditio, talis vitæ synceritas, ut vix possum suspicari, vel affectu errare illos, vel judicio.

Otto. Et nos quotidie experimur, quam non capit Evangelium Dei, in iis hominibus, qui sibi docti, graves et eruditi videntur; quia sic placitum est coram Patre, qui abscondit hæc a sapientibus et prudentibus, vocatque non multos sapientes secundum carnem, non multos potentes, non multos claro genere natos, sed quæ stulta, et nihili sunt secundum mundum; ne glorietur ulla caro coram ipso. Ipse enim est, qui confundit sapientiam sapientum, et stultum facit omnem hominem a sapientia sua, qui reprobat cogitationes populorum, et reprobat consilia Principum. Et Apostolus Paulus, quid aliud agit in omnibus fere epistolis, quam quod dehortatur ab illa humana prudentia, ab illa humana gravitate, quæ nihil est, quam impostura et hypocrisis. Hac enim sua falsa et simulata eruditione, sua fucata eloquentia, fictaque religione et pietate, in has tenebras nos provexerunt, in quibus multis jam annis fuimus. Ad corvos igitur cum tuis gravibus, bonis et potentibus viris. Nemo bonus, nisi solus Deus: omnis autem homo mendax, et peccatum, et omnia illius opera, cogitationes et justitiæ peccata sunt. Piget me tam insignis cœcitatis. Sed qui sunt tamen illi graves, boni, docti et eruditi viri? Forte Pontifex, Cardinales, Episcopi, adiposi Abbates, et vaccæ pingues in monte Samariæ, egredientes pompatice domum Israel? sed apud hos existimatum est hactenus, neque veræ gravitatis aliquid esse, neque pietatis, neque eruditionis: vanitatis vero et insolentiæ ac tyrannidis plurimum.

Præterea tales non habentur, neque sunt, neque tali vitæ sinceritate, qui affectu vel judicio errare non possint: sunt enim homines, quos videmus interdum plus affectibus servire, quam omnes vulgi homines, superbia, luxu, et avaritia perditos et absorptos, ut nullos profanissimos. Ex vere autem eruditis et bonis tu neminem mihi dabis, qui non strenue consentiat cum Luthero.

Erasmus. Ac ne de sede Romana unquam inconstanter locutus sum.

Otto. Quare non inconstanter? Quoniam fortissima suspicio est, in re turpi te non potuisse imperium detrectare, et optimam quandam mercedem, et minime contemnenda operæ pretia reportasse. Alioqui quæ Furia poterat sic excantare te, ut manifeste contradiceres veritati?

Erasmus. Nec Indulgentias usquam in totum damno.

Otto. Si non damnas, profer ergo vel unum jota nobis de nugis et tendiculis illis ex scripturis. Accingere! Jam matura res est; alioqui actum de his erit. Audis, quod vocamus nugas, imposturas, et sagenam Diaboli.

Erasmus. Ubi vero unquam execratus sum jus Canonicum et Pontificum scita?

Otto. Sed quo tamen honestatis prætextu non execraris? qua conscientia? qua pietate? qua fide? Tam levi momento Christi in te fides residet; vel adeo obstinare decretum est tibi, ut, si etiam de Evangelio decedere aliquid oportebit, aliud tamen facere nolis? An mentem non habes et oculos? Non vides, quam fœdis nominibus appellet scriptura, quam passim exibilat, explodit et detestatur, quam sollicite monet, ut velut pestem devitemus et caveamus, dum vocat argentum versum in scoriam, calicem vini furoris Domini, vinum mixtum aqua, vinum damnatorum in domo Dei nostri, aquam turbidam Aegypti, cisternas dissipatas sine aqua, telas araneorum, ova aspidum, coloquintidas mortiferas, paleas, stipulam, fœnum, fermentum, abominationem, stercus et laqueos Diaboli.

Erasmus. Quid sit, Pontificem in ordinem redigere, non satis scio.

Otto. Existimo, si nunc viveret Huttenus, hoc responderet fortasse: Videor enim, nunc illius verba mihi audire et spiritum habere. Si exaltatus fuerit ut aquila, et inter sidera posuerit nidum suum, ut per verbum Domini inde dejiciamus eum, prædicemusque abominationes ipsius nefandas et pessimas omnibus gentibus, et faciamus obsecrationes ad Dominum Jesum Christum, qui est caput Ecclesiæ, quæ est corpus illius, ut conficiat eum spumam oris sui, dejiciatque ex astris, ubi exaltavit solium suum de monte testamenti, detrahatque in profundum laci, et faciat Babylonem illam, id est, illam fecem ultimam Curtisanorum, sicut subvertit Dominus Sodomam et Gomorram, ut salvus sit spiritus eorum in die judicii: Nam iste est vir, qui conturbavit terram, qui concussit regna, qui posuit orbem desertum, qui occidit animas, quæ non moriuntur, qui, ut auceps, aucupatus est pretiosas animas, pro quibus Christus mortuus est, qui virga sua cæcidit populos in furore, plaga insanabili, anathemate crudelissimo. Hoc apud Huttenum et *Esajam* Prophetam fuisset, in ordinem redigere Pontificem. Et dico tibi: securis ad radicem jam posita est. Dominus exercituum decrevit; et quis poterit infirmare? Et manus ejus extenta; quis avertet eam? Dominus Deus locutus est; quis non prophetabit?

Erasmus. Huttenus maledixit Pontifici, nec ullam muscam Romanensem læsit.

Otto. Eorum urbem quidem non excidit; non vastavit colonias et possessiones; sed nec unquam volebat vastare: clamavit autem audacter, impios et Antichristos esse, et pestem reipublicæ Christianæ esse. Clamavit, et vicit; et nunc defunctus clamat et triumphat.

Erasmus. Nisi protinus jugulatos existimat, in quos jacit convicium.

Otto. Et qui poterat melius expugnare et lædere, quam detegere illorum sycophantias, maleficia, fraudes, technas et tyrannidem? Detraxit tantum larvas et personas, et sic confusi sunt: ut magis hodie dignemur Turcas, quam Romanenses. Quæso te, qui Imperatores et Gothi sic unquam obfuerunt Italiæ vastare, quemadmodum duo illi, Lutherus et Huttenus? et tamen ne muscam, ut inquis, læserunt Romanensem.

Erasmus. Sed videat, an expediat irritare, quos irritatos non queat opprimere.

Otto. Ut non expediat propriis rebus, est tamen Christianum, impios arguere, et adimere illis licentiam peccandi, vel vitia sua exprobrare, ut sciant, se non Christiane agere. Et licet nequeamus opprimere, atque illi conatus nostros opprimunt, dum opprimunt tamen, nos vincimus; et vincuntur, qui opprimebant: quemadmodum occisus est et Christus, et tamen victor evasit, vicerunt et sancti, et tamen non oppresserunt, quos irritaverunt. Propterea enim, inquit, ne formides a facie eorum. Nec enim timere te faciam vultum eorum. Ego quippe dedi te hodie in civitatem munitam et in murum æneum, super omnem terram, Regibus Juda et Principibus ejus, et Sacerdotibus ejus, et omni populo terræ: et bellabunt adversum te, et non prævalebunt, quia ego tecum sum, ut liberem te, dicit Dominus. — Et rursum: Tu autem ne timeas eos, neque sermones eorum metuas; quoniam increduli et subversores sunt tecum, et cum scorpionibus habitas. Verba eorum ne timeas, et vultus eorum ne formides: quia domus exasperans est; et oculos habent ad videndum, et non vident; et aures ad audiendum, et non audiunt.

Erasmus. Romanenses optarent semper tales sibi hostes, qualis est Huttenus.

Otto. Eant ergo nunc et procedant cum mercimoniis suis, cum bullis et ceris, cum pergameno et plumbo, cum indulgentiis et dispensationibus, perstringant oculos nobis cum anathemate et præstigiis suis, si tam nihil est, quod fecit Huttenus. Videant, an potuerit unquam major et crudelior pestis contingere.

Erasmus. Vellem autem scire ex Hutteno, quos sentiat, quoties dicit: nos, et: nobis?

Otto. Nisi me fallit judicium, eos nimirum, qui volunt, Evangelium in lucem venire, nos pure et libere Christo servire, rescindi abominationes Pontificis, coërceri intolerabilem impudentiam indulgentiarum, dispensationum, bullarum, cærimoniarum, et vulgari pro iis veræ studia pietatis, divinæ scripturæ cedere dogmata et opiniones hominum, explodi omnes sordes, et expurgamenta canonum Pontificiorum, aboleri prostibula Papæ, Gymnasia et Academicas, et in illis residentes lenones, lenasque et lupas, *Thomam*, *Scotum*, et Scholasticos seductores, Evangelii oppressores, et scripturarum obscuratores. Hos vult, cum dicit: nos, et: nobis, et ex nostris partibus sunt, qui hujusmodi sunt, id est, ex grege Christi. Cum autem sint, qui hæc etiam impugnant, tu vide, ex quorum partibus nunc stes: certe non licet neutralem et medium esse.

Erasmus. Horum nullus est, qui Hutteni conatus probet, ne ipse quidem Lutherus.

Otto. Non protinus malum est, si quid non ab omnibus probatur. Frequenter enim etiam optima displicent. Satis fuit, æquam causam habere. An vero Lutherus improbaverit, nescio, neque admodum hoc refert; majora illi incumbebant, quam ut causæ Huttenicæ ingereret se: literis super hac re testatum aliquid a Luthero nihil vidi.

Erasmus. Sunt rursus quidam indocti, nullius judicii, vitæ impuræ, obtrectatores, pervicaces, intractabiles, sic addicti Luthero, ut nec sciant, nec servent, quod Lutherus docet. Tantum Evangelium habent in ore, negligunt preces et sacra, vescuntur quibuslibet, et maledicunt Romano Pontifici.

Otto. De iis antea pronuntiavimus, quod ab Evangelio non sunt, et Domino non placent: et tamen ut infirmi tolerandi sunt et monendi, ut discant, non in nomine tantum confidere, et in verbis mendacii. Cæterum, ubi publicum crimen nullum admittunt, suo Domino sinimus cadere, aut stare. Ferebant et Apostoli insolentes et imperfectos aliquot. Quamquam quæ est tamen hæc culpa, etiam si vescantur quibuslibet, omittant preces Papisticas, maledicant Behemoth et Leviathan, modo nihil admittant, quod offendit Christianam caritatem?

Erasmus. Horum inconditos tumultus et inconsulta consilia, Principes et magistratus cogentur opprimere.

Otto. Malos utique coërcebunt, quia non frustra gladium portant, et Dei ministri sunt, ultores ad iram eorum, qui, quod malum est, fecerint. Refert tamen, rem Evangelicam armis et tumultibus turbare, et libere prædicare Evangelium, traditionesque Papæ ex Deo non esse, et alia quædam hujusmodi. Nam hoc modo et Apostoli excitabant tumultus. „Nacti sumus (de Paulo inquit *Tertullus*) virum hunc pestiferum, et concitantem seditionem omnibus Judæis in universo orbe, et autorem factionis Nazarenorum, qui etiam templum profanare conatus est; quem et apprehensum volumus secundum legem nostram judicare.

Erasmus. Itaque fiet horum vitio, ut nec illa corrigantur, de quibus mundus merito queritur.

Otto. Si non corrigentur, non dormitabit tamen, neque dormiet, qui custodit Jsraël, non ideo, non est liberrime divulgandum verbum. Visitabit ipsemet super malitiam pastorum, et requiret gregem suum de manibus eorum, et cessare faciet, ne pascant semetipsos amplius.

Erasmus. Ex Lutherana parte quid est, quod sperare queam?

Otto. Nihil, nisi contumeliam, infamiam, tenuitatem, exilium, carcerem, labores, plagas, seditionem, afflictionem, necessitatem, ignominiam, mortem: non quæ ipsi quidem inferimus, sed quæ te manebunt, si defeceris ex Papistica factione ad despectum et pusillum illum gregem. Hæc est enim hereditas servorum Domini, et justitia eorum apud me, dicit Dominus.

Erasmus. Et postea relegat me in Gallogermaniam: cum ipse in Germania nullum habeat locum satis tutum, malitque hospes esse Helvetiorum clancularius, quam Germanus apud Germanos in luce agere.

Otto. Eadem de causa, quam tu mavis hospes esse Helvetiorum, quam apud Lovanienses Sophistas in patria vivere. Sed invidiam, inquis, declino. Sine igitur et illum salutis suæ rationem habere. Nam in periculum conjicere se, quod possis evadere, et nulla necessitas poscit, non virtus est, sed audax temeritas.

Erasmus. Ipse, cum esset Bruxellæ, non ausus est illic manere, quod alacer, ut ipse narrabat, occurrisset Hochstratus, qui tum nec Prior erat, nec Inquisitor, nec ullis bullis instructus: ille sic metuebat exarmatum leonem, ut se subduceret.

Otto. Hic aut falsus es in nomine Hochstrati, aut fingis, quod cavillaris; nam longe aliter accidit. Accidit vero sic: Cum bellua quædam ordinis Minorum, missa a tyranno Romano, et suffarcinata bullis venisset Bruxellam, ut Huttenum aut vinctum perduceret Romam, aut postulato jure conjiceret in carcerem, rogatus est ab amicis Huttenus, ut modicum subduceret se. Nam de capite suo nunc agi, et paratas esse insidias. Ille, morem gerens amicis, recepit rursum se in Germaniam superiorem, ubi in itinere cum Hochstrato sic res est acta, quam referente eo cognovi: Stipatus erat aliquot equis, venit obviam Hochstratus sophista, agnitus et comprehensus est. Tum illico incandens in bestiam Huttenus: Heus te nunc, inquit, sceleratissimum et perditissimum mortalium, incidisti tandem in optatas manus! Qua nunc nece conficiam te, crudelissime nebulo? et, ense exitium minitans: Sta, inquit, hominum pestilentissime, inimice bonorum, hostis veritatis! non polluam meum mucronem tuo nequissimo sanguine! Tum miser desperatus et exanimis cucullio procidens ad genua: Ignosce, inquit, ignosce, optime et strenuissime vir, Huttene! — Hæc historiæ summa est et caput; aliud cum Hochstrato actum nihil est.

Erasmus. Huttenus sibi fortis videtur, si ex angulo quopiam dictum aliquod jaciat in hunc aut illum, et telo, quod ajunt, immisso fugiat.

Otto. An non subjecit nomenclaturam expostulationi? Quomodo ergo ex angulo conviciatur et fugit? Quod si nunc viveret, videres certe, quantum esset fugiturus te.

Erasmus. Non agitur de articulis fidei, sed: an principatus Romani Pontificis sit a Christo; an Cardinalium ordo sit necessarium membrum Ecclesiæ; an confessio sit ab autore Christo?

Otto. Non agitur de articulis fidei? Quos ergo tu habes articulos fidei? Nobis articulus fidei est: principatum Romani Pontificis, ut nunc est, ex Diabolo, et ex scripturis non esse. — Cardinalium pompam et fastum non esse ex Evangelio, sed pedissequam familiam Antichristi: articulus fidei est. — Episcopos non posse obligare ad peccatum suis constitutionibus, et tyrannos et lupos esse, si contra scripturam docuerint: articulus fidei est. — Confessionem non esse sacramentum, neque necessariam ad salutem, quam nos Papisticam et auricularem vocamus, imo pestiferam: articulus fidei est. — In summa: pro articulis fidei habemus, quæcunque sacra scriptura docet; pro anathemate et arbitrario, quicquid illa non docet; et si angelus fuerit a cœlo, qui diversum dixerit.

Erasmus. Fingat, Cæsarem ita loqui: „Erasme, persuasum est nobis, etc. Adjuva igitur nostros conatus in opprimenda pestilentissima hæresi Lutherana." Quid hic respondissem?

Otto. Quid respondisses? Nisi, si conscientia tua hoc dictabat, errasse Lutherum, scripturis hoc ut docuisses, exemissesque Cæsari et nobis hunc scrupum. Hoc fuisset animi integri, candidi, simplicis et Christiani, etiam si nihil rogasset Cæsar. Si non errabat Lutherus, constanter dixisses, quod res est: „Optime Imperator, nihil lego adversum scripturis divinis in Luthero, neque possum hic obsequi tibi, et veritatem impugnare." Sic responderunt Apostoli, cum impeterentur a Principibus et Pontificibus. „Non possumus, inquiunt, non dicere, quæ vidimus et audivimus." Non hærebant partim a Christo, partim a Pontificibus et a Belial. Non colebant Dominum, et simul tamen fabricabant idola. Sed confitebantur Dominum Jesum Christum, gratias agentes, quod digni erant habiti, pro nomine ejus aliquid pati, et quotidie in templo et in singulis domibus non cessabant docere et annuntiare Jesum Christum.

Erasmus. Quo me proripuissem? Ad arcem Hutteni? Ad Wittenbergam?

Otto. Quo te proripuisses? Quo proripiebat se Paulus, cum vagabatur incertis sedibus, esuriebat, sitiebat, cædebatur, laborabat, conviciis afficiebatur, excrementum erat hujus mundi et omnium rejectamentum, spectaculum mundo et angelis et hominibus? Quorsum profugiebat, quando versabatur in periculis fluminum, latronum, maris, deserti et falsorum fratrum? Si nullibi est dicenda veritas, quam ex præsidiis, nunquam expedit; quia nullibi est tutum dicere, etiam ex præsidiis. Corpus ponendum est, si ita res poposcerit, ut non possis aufugere. Quamquam, si *Tertullianum* audiamus, non fugiendum est etiam; et dictum Jesu de hoc non ad nos pertinet, sed ad Apostolos. „Sed conjecissem, inquis, me in aculeos crabronum et in manifestam perniciem." Quid hoc erat? Audis Tertullianum dicere, quem tu magnifacis, ut omnia Patrum decreta, Christiano prorsus fugiendum non esse, et non posse etiam aufugere, si martyrio destinatus a Deo sit. Audis Paulum optare, ut fieret anathema pro fratribus a Christo; Mose deleri de libro vitæ; et tanti apud te est, si conjicias te in aculeos quorundam stultorum hominum, quos magis times quam Dominum Deum tuum. Quem te ipsum facis? Aut perpetuo victurus es?

Erasmus. Sed ubi fortunula quæ mihi perisset?

Otto. Num et tecum feres aliquando fortunulam illam tuam? Quomodo poteras melius commutare, quam pro hac vitæ æternæ sortiri hereditatem, et centuplo pinguiorem recipere?

Erasmus. Hæc ætas, hæc valetudo non patitur me vagari et egere, non patitur latitare et fugere.

Otto. Neque multis aliis hoc suave est, et tamen ferenda hæc crux est, ubi contigerit. Quam multa tragice et tumentibus buccis dicis et scribis in libris tuis de tolerantia, de incommodis ferendis, de longanimitate et aliis hujusmodi. Qui ergo alios doces, te ipsum non doces? Dicemus ergo et hoc tibi: Medice, cura te ipsum! Aut certe donabis etiam nobis infirmitatem hanc, qui interdum, dum ingruerit tentatio propter

Evangelium, fuga consulimus saluti. Donabis et Hutteno, quod persequentium iras et insidias declinaverit. Nam ne illius quoque valetudo hoc ferebat, ut inter hostes versaretur.

Erasmus. Nondum plane constat, an veritas Evangelica sit penes Lutherum.

Otto. Cui non constat? Nisi forte apud eos, qui scripturis divinis fidem nullam habent? Quod si non placet, age, vir sis, ostende, mendacem esse!

Erasmus. Quod si constat Hutteno, veri tenacissimo, et paratus est, pro illius defensione mortem oppetere, cur fugitat ac latitat? Eat Romam, aut eat in Gallogermaniam, ubi continget sperata palma.

Otto. Egregium certe acumen! Quis sperasset tam insigne deliramentum, a viro tam prudenti et erudito? Non pudet te tam puerilium deliramentorum? Non cogitabas, saltem viros hodie esse etiam laicos, legis peritissimos, quibus si perspecta fieret hæc stultitia tua, naso fuissent suspensuri te, vel medium digitum ostenderent. Eat Romam, inquis, aut in Gallogermaniam! Quare tu non abis ad Turcas, imo ad tuos Gallogermanos, ut evangelizes regnum Dei, cum doctor sis et Theologus, et linguas habes? Continget et hic sperata palma tibi. Continget corona vitæ, de qua scriptum est in Apocalypsi. Imo quare tu Romam non abis, toties per Pontificem illectus tractusque et viatico promisso, qui sedis tam devotus es cultor? Aut quare Pontifices tui non ad Turcas concedunt, qui tamen hoc ipsum vovent jurejurando, dum in Pontifices adsciscuntur, ut aliquando evangelizent etiam Turcis et gentibus? Quare autem huc non eunt? quoniam sciunt, se verbera reportaturos. Quare nos Romam non imus? Quoniam scimus, illic esse, qui religiosos et sanctissimos se fingunt, et non sunt, sed sunt synagoga Satanæ: quoniam scimus, Diabolum illic in carcerem missurum quosdam, et illud solum in ore habere impios homines; non esse disputandum et conferendum nobiscum, sed tantum ut perdamur et extinguamur de terra viventium, cujus Theologiæ apud nos etiam lictores sint peritissimi. Quod si spes esset inde meliores fieri, hoc persuasum habe tibi, esse ex nobis qui illuc irent.

Erasmus. Hæc si haberet Huttenus, quas glorias efflaret?

Otto. Si spiritum habuisset Erasmi arrogantissimum, vel tam fuisset superciliosus, quantum animi constantis et integri, vix fuisset illi quisquam gloriosior, quas glorias non efflasset, Deum immortalem! Nam abunde multa suppeditabant, de quibus poterat merito gloriari et superbire. Si voluisset literas et eruditionem illam eximiam jactare, scis, quantum de illis meritus est, et quantum tribuisti ei tu? si stemma, cum primis ejus ordinis existimatus fuit; si favorem Principum, celebratissimus fuisset. Nam spondebat nuper Galliarum Rex quadringentas coronas, ut Principem agnosceret se, nec quicquam muneris haberet, quam ut a consiliis staret, morareturque ubicunque vellet locorum, et tamen nihil cristas inde erigens, fortunam oblatam generoso animo contempsit: cum fuisset alioqui optima occasio ad Regem deficiendi, et in summa jam fuisset suorum persecutione, ut merito et citra calumniam potuisset a Germanis in aliam gentem deficere. Possemus de hoc literas exhibere tibi. Pendebat annuo ducentos florenos Imperatorios. Cum esset sub tribunitio Siccingii, cum primis Germaniæ reputatus est, qui geminam stipem merebantur: et hoc stipendium ultro resignavit, non alia causa, quam quod male tum videbatur Cæsarem Evangelio velle. Conatus est hominem ad se allicere Cardinalis Salisburgensis maximis præmiis, et hoc famulitium respuit. De Cardinale Moguntino notius est, quam ut aliquid dicam. Neque defuissent et alii Principes, si collibuisset in aula versari, vel etiam extra aulam sub stipendiis; et tamen non minas glorias efflavit, nihil Erasmiano animo flexus, vel elevatus est. Maluit ex propriis vivere,, et tenuis esse, quam sub magnificis titulis Christum et veritatem abnegare. Est autem honestissima paupertas, qua quis repudiatis gloriis et aulicis ampullis, mavult cum Christo tenuis esse, quam opibus pollere apud sæculum, quæ iniquissime parantur. Neque ille commendatus est, quem homines commendant, sed quem Deus, et cujus laus non est ex hominibus, sed ex Deo. Quoniam, inquit, cum interierit, non sumet omnia, neque descendet cum eo gloria ejus.

Erasmus. Scripsit et ipse Cæsaribus, Cardinalibus ac Nuntiis Apostolicis; sed quis unquam illi rescripsit?

Otto. Cardinalibus et Apostolicis exactoribus scripsit, sed non nisi mordacissime; ut digni et meriti erant. Nihil palpabat, nihil congratulabatur impietati et tyrannidi: non scripsit, ut illi responderent, sed descripsit, ut confunderet: quid ergo respondissent misera portenta illa? — Quod si literæ quemquam beatum faciunt, ipse felicissimus fuit. Habuit enim epistolarum, ab amicis, quantum ego quidem æstimare potui, acervum duorum millium, et hoc succisivis horis agebat, dum apud Vangiones eramus, ut in volumen redigeret, cui titulum erat præfixurus *familiarium epistolarum.* Erant in ea sarcina epistolæ graves et eruditæ a Regibus, Optimatibus, Principibus, Nobilibus, Episcopis, studiosis et eruditis omnibus, quorum nomina et ingenia celebrata hodie sunt: ex omnibus nationibus, ex Italia, ex Galliis, ex Bohemia. Atque ii omnes, inter alia et novarum rerum fabulas, congratulabantur de bello sumpto in Romanistas et Curtisanos, laudabant institutum, hortabantur, ut cœptis manum adderet Quod si tu nescis, et facis tanti per epistolas probari, ego his oculis vidi et legi.

Erasmus. Mihi magis subolet præda, quam objecerunt Monachi ac Theologi.

Otto. Nulla objecta est, per Christum! Neque unquam convenit illi cum *Edmondanis*, *Hochstratibus*, *Latomis* et Sophisticis monstris illis: et, ut maxime remisisset invidiam, integrior erat, quam qui muneribus sineret flecti et corrumpi se. Nec tam futilis et auri sitiens fuit, ut, conspecta pecunia, protinus venalem animam habuerit.

Erasmus. Neque enim hoc inceptum recens est, sed vetus est vomica.

Otto. Sic vetus est, ab eo tempore, quo cœpisti de Evangelio et Evangelicis viris male sentire.

Erasmus. Ante complures menses scripserunt amici, nescio quid libelli paratum in me.

Otto. Nugantur, quicunque sunt illi non amici sed pessimi suggillatores. In Milthusio paratus est primum, idque uno et altero mense ad summum, et ex calamo, ac citra multam affectionem, vel corrasos centones familiarium epistolarum, quod tu nugaris. Inde statim redditus tibi est; nisi forte tabellarii fraude aliquid factum est.

Erasmus. Expectabam concertatiunculam aliquam de dogmatibus Lutheri.

Otto. Quorsum fecisset hanc inanem operam? Nos nihil dubitamus de scripturis. Hoc tantum studendum est, ut complures nostro lucrifaciamus gregi et fidei Christianæ. Tu vero, si quid dubitas, explica, quid hoc est?

Erasmus. Utrum autem honestius est, accipere præmium ab Imperatore ac Pontifice, ut disputes adversus Lutherum, an a Monachis accipere mercedem, ut conviciis talibus incessas amicum?

Otto. Non audis, nihil mercedis retulisse? Vel si prorsus ita contendis, age vicissim tu, utrum est civilius, ob mercedem et offam, a Cardinalibus objectam, agnitam veritatem impugnare; an, accepta mercede ab hostibus, amico conviciari, quod agnitam veritatem expugnarit?

Erasmus. Dicat igitur Huttenus bona fide, quam offam objecerint Monachi ac Theologi, ut in me latraret?

Otto. Si alius esses quam Erasmus, diceremus hoc tibi, quandoquidem sic urges; sed tamen senectæ et eruditioni suus habebitur honos. Quin bona fide nobis dic: Quam offam objecerunt Papistæ, ut contra conscientiam sanam doctrinam aversaris, et clam adjuvas sectam perniciosam, Evangelium abnegans, et tibi ipsi accersis celerem interitum? Quid spei reliqui fecerunt, ut nunc damnas, quod olim probabas; nunc dissimulas, quod scis, imposturam et mendacium esse?

Erasmus. Si tamen ille famæ rationem ullam habet.

Otto. Qualem famæ rationem habuerit, ipsum audi, non me. „Ego, inquit, a nullo magis flagitio semper abhorrui, quam a mendacio, neque detestabilius quicquam duco, quam non simpliciter et optima fide et loqui et facere omnia, et a puero usque studui, ut sincere versarer et candide: quæ me etiam res (evidentissime sensi hoc) magis quam ulla alia commendavit. Quippe invito hanc mihi, tam gravi injuria, extorques jactantiam. Itaque cum in Principes quoque viros scripserim, nihil me hactenus tutatum est, quam quod verum scripsisse constabat, et bona de causa. Habentur in manibus lucubrationes meæ, animi indices; non fugio judicium, si quod ubivis in quemquam mea positum fraude mendacium reperietur. Quinetiam non parcant Germaniæ Principes mihi, nec ab ulla supplicii atrocitate abstineant, si unquam fuero istiusmodi criminis convictus. Jam hoc a me ipso pronuntiatum et contestatum esto. Neque non sunt, qui studiose alioqui vestigent, num quid usquam sit, cujus occasione in judicium protrahant. Qui si quid inveniant, quam facile oppresserint, cum tam sint præterea infensi. Quod homines ibi fallo, tum me, cui cognita et perspecta sunt omnia, cœlestis Pater conterat ac dissipet, neque propitius unquam sit, si quod in quemquam sciens volensque mendacium conscivi. Tu quoque solebas integritatem et candorem tribuere mihi: et nisi decrevisses, per occasionem indecentissime assentari Hochstrato nunc: obnixissime certo scio, existimationem hic meam defenderes, quo a nemine credi velles, tale in meum animum flagitium cadere." Hæc Huttenus.

Erasmus. Egregiam vero gratiam communicati hospitii refert huic urbi, in qua nunc vivo jam biennio, et neminem video, qui se patiatur Lutheranum dici, et in qua publico edicto cautum est, ne quisquam in concione doceat, quod adversetur Evangelio, ne Lutheri quidem autoritate fretus.

Otto. Utique egregiam gratiam! Nam optima gratia communicati hospitii est, ubi melior fit ex hospitis contubernio, qui recipit hospitio. Quid autem tua existimatione indignius, quam tale probrum objicere, quod apud optimos quosque maxima sit laude, et quod magis arguit conviciatorem, quam eum, qui læditur. Miserum te, qui huc amentiæ pervenisti! Sed quale hoc est tonitru, quo nos vehementer terres, publico edicto cautum esse, ne quisquam in concione doceat, quod Evangelio adversetur? Imo in hoc maxime probabant doctrinam Lutheri, quæ nihil aliud est, quam ex Evangelio, etiam si rumpantur omnes Antichristi et Papistæ. Et hodie multos habes in ea urbe, qui se Evangelicos prædicatores verbi et haberi volunt et sunt, Lutheranum dogma palam docentes. Dum vero statuunt Evangelium, quid aliud agunt, quam quod subvertunt omnium Patrum sanctorum, Conciliorum et

Pontificum humanas traditiones, quæ Evangelio repugnant.

Erasmus. Jam vero nescio, an nihil tribuendum sit quorundam suspicioni, qui dictitant, Huttenum ex equite factum sedentarium, hujusmodi libellos ad quæstum scribere, eumque geminum: dum et hi munerant, qui conducunt operam, et in quos scribit pecunia redimunt, ne, quod scriptum est, edatur.

Otto. Primum testibus probatissimis docebimus, Huttenum libri exceptorem nescisse: deinde sic e vivis excessisse, ut typographum certo nesciverit. Hoc literis Hutteni manuscriptis contestabimur ad *Joannem Schottum*. Verba ejus epistolæ hæc sunt: „Qui Expostulationem meam, inquit, excudit, bonam dedit operam, ut vides; Dii gratiam habeant, quisquis est! Audio, curare quosdam, ut traducatur Teutonice: quod si ita est, rogo, ut fide optima excudas. Quid igitur nunc prædæ est, quæ merces, quam in os conjecit typographus, cum typographum ipse non noverat? Sed adjuretur etiam typographus jurejurando, sanctissime fatebitur, ne assem quidem se donasse, cæterum per alium amicum libellum illi venisse in manus. Et donemus sane suspicionibus aliquid, donemus munus obtulisse, vel numerasse quidpiam; tam erat turpe, pro laboribus aliquam vicem recipere? cum tu negare non possis, fere hoc solo quæstu te nunc ali, et maximum lucrum reportasse, multis annis jam. An latere nos putas, quantis impensis, quanto fastu te nunc fovet Basileæ *Frobenius*, vix ducentorum aureorum sumptu? Id tu si negaveris, in Basilea nemo hoc non novit. Quod igitur tibi licet, soli Hutteno non licebat? Sed nihil est hoc mirum, cum nec in tota illa Spongia grave quidpiam aut dignum fide habeas, quam quod suspicaris, divinas, auguraris, improperas, non quod vidisti, sed quod apparet et videtur, quod retulerunt amici et ex rumoribus conceptum est. Atque dispeream, si digniori titulo potuissem insignire, quam Spongia vel pumice, aut si quid est etiam Spongia levius!

Erasmus. Miseret me Hutteni quantumlibet hostis, si hæc illius fortunæ reciderunt.

Otto. At nondum reciderant. Imo misereat te tui potius, quod videndo non vides, et cum debeas pro temporis ratione doctor esse, rursum opus habes, ut te doceamus, quæ sint elementa initii eloquiorum Dei.

Erasmus. Jam, ut audio, numeravit aliquid typographus.

Otto. Hic aliquando in jugulum recoget mendacium hoc tibi!

Erasmus. Superest, ut adhorter omnes bonarum literarum studiosos, ut, si detestabile videtur exemplum Hutteni, ab hujusmodi intemperiis abstineant, ne bonas literas reddant invidiosas.

Otto. Hoc itaque expediebat reipublicæ Christianæ, et ne bonæ literæ redderentur invidiosæ: sed dum sunt, qui non cessant, harum freti opera, Evangelium calumniari et retundere, nobis hoc studendum est vicissim, ut potius exturbemus omnem eloquentiam, quam sinamus iri extinctam pietatem.

Erasmus. Qui favent Evangelio, sic faveant simpliciter ac prudenter, ne fidant clancularii et maledicis libellis in Pontificem, quibus Evangelio conflemus invidiam.

Otto. Sic favebimus prudenter et simpliciter, ut interim nolimus fœdari Pharisaico traditionum Pontificiorum fermento. Clancularios libellos ex nostris nemo edet; incessere vero maledicis libellis Pontificem, interdum existimamus necessarium. Dum enim nihil de tyrannide remittit sua, et ex Evangelio quandam Lucianicam nobis fabulam facit, exaltans se super omne, quod nominatur Deus, sic monendus et adoriendus est, ut discat, non altum sapere et blasphemare, sed sapere ad sobrietatem. Quod si apud illum et suos conflamus Evangelio invidiam, apud credentes tamen minime conflamus.

Erasmus. Qui docti sunt, inter sese conferant de tollendo orbis dissidio.

Otto. Hoc erat Episcoporum, sed præ venationibus, pompa, luxu et negotiis sæcularibus non licet: neque eruditis quoque committere, integrum est. Sed longe alia res est Evangelium, quam vel illis, vel tibi adhuc compertum est, ut video. Unde imprudentissimum est etiam hoc consilium tuum.

Erasmus. Secretis literis indicent Pontifici ac Cæsari etc.

Otto. Libera res est Evangelium, neque persona, neque tempore, neque loco arcetur: quare etiam palam docendum est in omnibus triviis et super tectis. Sed quid, quod ille neque secretas, neque apertas commonitiones aliquid facit?

Erasmus. Dum enim sine fine rixamur, an sit aliquod opus bonum hominis?

Otto. Non rixamur, sed pie docemus, in opera fidendum non esse: neque nos mereri vitam posse, sed Christum meruisse, Christum pro nobis implevisse legem. Sed nec prohibemus etiam opera, imo jubemus; modo libere fiant et ex fide. Jam putas, dissimulandum nobis sit ad imposturas et mendacia creaturarum Papæ, ad vanitates et insanias falsas, ultimæ fæcis et defectricis gentis Monachorum et sacerdotum, qui huc omnem salutem suam destinaverunt, et in eam perditionem perduxerunt et Christianos, et operum auctione totum cauponati sunt orbem, et pro substantiis nostris imposuerunt nobis? Indignum videtur tibi, hoc crebro populo instillare, de iis admonere, ut caveant a talibus et tam crudelibus perditoribus animarum? An non est hic

Antichristus, et justitiæ Dei non est subjectus, qui suam statuit, et Christi passionem frustraneam facit? Sed an non etiam insigniter hallucinati sumus in nomine operum bonorum, dum ea vocavimus bona opera, quæ nos fingimus et somniamus, dum facimus, quæ nobis recta videntur, et opera nobis monstrata a Christo negligemus, id est, pro misericordia et judicio statuimus canonicas et papisticas horas, rasuras et vestes, delectum ciborum, simulatum et profanum cœlibatum, quæ non solum non adimunt peccata, sed etiam Evangelio ex diametro repugnant? Quis dabit capitibus nostris etiam aquam, et oculis nostris fontem lacrymarum, ut ploremus die ac nocte interfectos populi nostri? Quis præbebit nobis auxilium adversus illos latrunculos Syriæ et Moab et filiorum Ammon, qui deprædati sunt animas sanctorum, et occiderunt mendaciis suis; qui sedent in insidiis cum divitibus, in occultis cœnobiorum et templorum, ut interficiant innocentes; qui insidiantur, quasi leo in spelunca sua, si quos queant laqueis suis injicere? Quousque videbimus mala gentis nostræ et sanctorum? Exurge Domine, Deus! et exaltetur manus tua: contere brachium peccatorum et malignantium!

Erasmus. Dum delitigamus, an sola fides absque operibus conferat salutem.

Otto. Et quid tandem aliud habemus magis sacrosanctum, quam fide? Tolle fidem, quid aliud est Christianismus, quam vanissima superstitio?

Erasmus. Quædam autem ejus generis sunt, ut, si maxime vera essent, non expediebat ingerere auribus populi.

Otto. Unde hæc, ex tanta nuper prudentia, subita imperitia tibi? Unde ruditas? Quid tamen dici potest unquam magis impium, irreligiosum et frivolum? Non expediebat dicere? Cur non expediebat? Quibus ergo scripta sunt? An eruditis et sacerdotibus tantum? Sed qui sunt illi sacerdotes? Huic postremissimæ turbæ licuit tantum scire? Attonsis comam et unctis? Sed quis jussit hoc discrimen inferre in populum Dei, ut sint quidam rasi et non rasi, quidam uncti et non uncti, quidam docti et indocti? cum támen Deus omnes fecerit theodidactos, omnes unxerit credentes? An pro attonsis tantum est mortuus Christus? An non pro omnibus mortuus est? An non omnes volebat scire Evangelium, scire verbum suum, ut per consolationem scripturarum spem habeamus? Quid ergo non expedit omnes scire, quod omnibus dictum est et scriptum, et in quo omnium salus pendebat? An forte ne imposturas vestras videremus, quibus torquetis, flectitis, corrumpitis, pervertitis, subvertitis, confunditis et involvitis scripturas, ut liceat quamdiu tyrannidem exercere, dominari fidei nostræ, et tanquam fatuos infatuare et dementare nos? Verum hoc jam dudum deprehendimus. Operam ludetis. Age tamen, quid doceri poterat religiosius, quam; ex sola fide nos justificari; Christum peccatis nostris esse propitium; pro nobis orare; quam ut discamus: de nobis diffidere; Christo confidere, voluntatem nullam nobis liberam esse, sed nobis omnia dispensari; nos esse filios et genus Dei, hæredes Christi et Dei, templum Spiritus Sancti, ab ipso unctos et sanctificatos in genus electum, regium et sacerdotale; ipsi esse curam de nobis; nos esse populum ejus, et oves pascuæ ejus; eum esse autorem bonorum omnium et malorum; nihil in terris geri absque sua voluntate; capillos etiam capitis nostri esse numeratos; se solum esse Dominum; nos vero nihil nisi vaporem et lutum? Quid, inquam, iis poterat doceri magis frugi, maxime cum sic jusserit Christus, et scriptura iis refertissima sit? Et tu quum Papistis adhuc somnias, generare seditionem et dissidium? Utique dissidium! Nam per hoc discernitur populus Christi a traditionibus et fabulis Antichristi. Hoc signum est in frontibus nostris, verbum Dei, quod agnos dispescit ab hœdis. Sed aliud tamen mente tenes, scio, tametsi sic loqueris.

Erasmus. Qui in classe Lutherana sibi vindicant spiritualem cognitionem, cogitent, et se esse homines obnoxios malis.

Otto. Ex iis nemo est omnium, credo, qui hoc non faciat, qui non peccatorem se agnoscat et haberi velit. Sed ideo non obticendum est verbum, non ideo non est Evangelium prædicandum, quia peccatores nos sumus. Peccatores verbum tractamus, et non minus dolemus, quod ea perfectione non sumus, quæ sanctos et Apostolicos viros decet, quotidie hoc hiantes, ut et vita Jesu in carne nostra manifestetur.

Erasmus. In omnibus articulis priscæ proditæ fidei consensus est.

Otto. Imo ne unus quidem integer permansit, quem illi non traditionibus suis vitiaverint, laceraverint, profanaverint et obscuraverint.

Erasmus. Cur ob paradoxa, nescio quæ etc.

Otto. Nihil sunt hæc paradoxa! Christum solum esse caput Ecclesiæ; Ecclesiam non rem aliquam esse corporalem; Missam sacrificium non esse; fidem solam justificare; opera nostra peccata esse, et neminem justificare; omnes homines obnoxios esse peccato; nullum esse nobis arbitrium; omnia evenire a necessitate; legem abolitam esse; duo tantum Sacramenta esse; traditiones Papæ hereticas et scripturis adversas esse; sectas esse perniciosas; sectas Monachorum ex Diabolo esse, et hujusmodi sexcenta, an non in iis totus cardo vertitur rerum Christianarum? Quid ergo cavillaris: „ob paradoxa, nescio, quæ?“ Quare non libere dicis: ob nugas, nescio, quas? Quandoquidem tam nihil sunt apud te, de quibus affirmamus; nam perinde hoc esset. Quid conjiciemus ex inconstantissimis et lubricissimis Meandris illis, quibus, ut serpens, nunc hac, nunc illuc sinuosis flexibus torques et gyras te?

Erasmus. Quædam ejus generis sunt, ut in utramque partem possint disputari.

Otto. De quibus modo diximus: non possunt in utramque partem disputari. Nam solidum fundamentum Dei stat, quod est scriptura, contra quam neque tu, neque portæ inferorum, neque Satanas, neque Papa, neque Angelus de cœlo aliquid aliud potestis.

Erasmus. Utraque pars sese alteri attemperet.

Otto. Non potest fieri, ut attemperent se, sicut nulla est conventio lucis ad tenebras, templi Dei cum simulacris, Christi et Belial; quæ conventio Christi et Papæ, Ecclesiæ Romanæ et Ecclesiæ Catholicæ?

Conclusio.

Hucusque pro veteri et extincto amico rationem reddidimus futili, obstreperæ, petulanti et levissimæ Spongiæ tuæ; non ad omnia quidem, sed ad ea, quæ nobis erant compertiora. Cætera, quoniam aut talia sunt, quæ non magnopere offendunt lectorem prudentem et pium, aut hujusmodi sunt, quæ præter fucum et hypocrisim verborum nihil habent, libenter dissimilamus. Diximus et pro Evangelio et Evangelicis viris quædam, quæ, etsi ad causam minime spectabant, utcunque tamen per occasionem inciderunt; et necessarium fuit, de hoc quoque rationem reddere, ne verbum Dei sineremus blasphemari per te. Imo, si pro posthumio libello habere hunc vis, quo etiam mortuus remordeat Huttenum, nihil laboramus; tantum sine posthac manes ipsius conquiescere: cum viventibus congredere; si prorsus sic decretum est pugnare. Quantum ad me spectat, non detrectabo pugnam tecum, amicorum causa, dicoque id, quod et Huttenus dixit, liberrime. Si in veritatis adsertores ac Christianæ libertatis vindices scribendo invecturus es, ac nos ultra tibi adversarios deposcis, ego contra nihil animadverso, sive factionis nomine, sive quod eloquentia impar tibi sum, sed rei habita ratione, quam persequeris; communem contra te causam tuebor: et quanto in nos acrior coortus fueris, tanto accipies intuenda causa alacriores. Et scribes tu quidem multa disertissime; nos vero, nihil accurate excolentes, quod scribendum erit scriptura, vita ac integritate probabimus. Coacervabis ad te multitudinem Curtisanorum, et brachio carneo tyranni tui firmabis te; nobiscum vero erit Dominus Deus noster, qui auxiliator noster est, pugnatque pro nobis.

Erasmo Roterodamo Presbytero et Scribæ legis doctissimo Otto Brunfelsius S. D.

Succinctius præfatus sum tecum de Huttenico negotio, quam vel res poscebat ipsa, vel defensioni meæ expediebat apud eos, qui temere fortasse putabunt hoc muneris subiisse me: atque hoc tametsi fieri oportebat in exordio, tamen a me consulto factum non est. Primum, ut quam paucissimis expedirem me; deinde, quoniam nota erat tragœdia, et ut tantum iis facerem satis, quos, amici referebant, per tuam Spongiam majorem in modum offensos fuisse; postremo, ne protinus impune putares licere mentiri tibi omne mendacium; et cornua tibi sumeres, quasi viceris jam, quia ille fato sublatus est, qui bellum incœpit. Quoniam tamen eo judicio non omnes sunt, et vel tu quoque existimare possis, vel animi quadam levitate, vel vana gloria huc adductum esse me, accipe breviter a capite, quid factum est, quod responderim, et quid in te desiderem.

Allata est mihi primum Neuenburgam Spongia tua, dum adhuc viveret Huttenus; atque dici non potest, quam me confecerit dolentissime, dum videbam tam contemptim et deridicule amicum mihi lacerari et rodi per te. Mox nuntiatur et occubitus eloquentissimi et integerrimi viri; accrescit indies dolor, et cœpit me non tam male habere optimi amici mors, quam tua stultissima Spongia: quod videbam futurum, ut mentireris jam citra pudorem in hominem, quicquid velles. Venit itaque in mentem, ut vices agerem. Parabam stilum, et absterrebat tamen eloquentia tua. Putabam enim frustra esse, lacessere, qui in tanta esset existimatione apud Cardinales et Episcopos, si culex scilicet morderet elephantum. Abduco manum a tabula, donabam injuriam amici, qui jam vivebat in pace, quam et ipse condonarat, se ipsum reddens: tametsi sua tantum non erat, sed omnium bonorum virorum, sed Christi. Neque enim Hutteni hoc negotium tantum agis, sed velut in chaum confundis huc, quicquid usquam potuisti mendaciorum corradere, quicquid usquam erat ad invidiam Evangelii et negotii Lutherani: ut cujus non poteras cum veritate objecta refellere, hunc tuis obrueres rhetoricis ironiis, assumptionibus, præsumptionibus, suspicionibus, divinationibus, quibus præstigiis nullum non fucum soles obtegere, nullam non veritatem obscurare.

Interim secundo editur per te infelix et misera Spongia, ut non jam adspergines abstergeret, sed contraheret et imbiberet quicquid ultimæ fæcis et sordium erat, quas compressa effundat. Additur, quæ hanc verum exponat, mordax, sycophantica et virulenta epistola. Editur et tertio apud Colonienses, nescio, an tua opera, an illorum, quibus jucunda sunt hujusmodi spectacula, ut videant, passim prostare infamia bonos et Evangelicos viros. Et ne adhuc quidem responsionem meditor, casu venio ad amicos, urgent, obsecrant, adhortantur, appellant, num queam esse tam adamantino corde, et ferre injuriam amici, tam de me bene meriti, et velle se quidem multa, sed nemini magis competere, imo et licere, eam provinciam, quam mihi, quo hodie nemini melius perspectæ Huttenicæ res sunt, et ea cum primis, quod inter te et ipsum geruntur. Recuso officium ex eadem causa, ut dixi. Interea nuntiatur, et *Buchium*, virum ex æquo doctum et integrum, ut est impietatis et injustitiæ impatientissimus, responsionem quidem meditari, sed partim negotia remorari, partim expectare, quod ego expectabam, id est, ut aliquis prodiret, qui Huttenum eloquentia æquaret. Utrimque agitur epistolis, et per nostros quidem, ne quis prorsus respondeat; nam indignum esse respondere ad ea, quæ nemini non compertum est, præter merum quidem commentum nihil esse; alioqui *Lutherum* ipsum, vel *Melanchthonem* respondisse olim jam; nullam esse meliorem confusionem, quam si non irritatus ipsemet proderes quis esses; id quod et pro candore tuo faciebas diligenter tu quoque. Scribebas et tu amicis Argentorati et alibi, nescio, quid anonymi libelli parari illic in te, et ali istic monstrum, quod non auderet in publicum procedere. Quamquam hoc certe non erat, nisi forte somniabas futurum malum. Nam qui istic sunt, aut tales sunt, qui audent in faciem fateri, quod agunt, aut nihil struunt in quemquam clancularium insidiarum.

Sub hæc rursum venio Basileam. Illic audio ab amico quodam, dixisse te in hæc verba, et libenter credo; nam perspectum est mihi ingenium versipelle hoc. „Si quis, inquis, respondebit, *Otto* hoc faciet;“ et nescio, quod etiam scomma jaciens in eos, quibus non tanta animi levitas est, quam tibi. Quod tamen sive est, vel non est, nihil magnopere laboro. Et tamen, cum tacite tum prophetares, ego ne adhuc quidem movebar ad respondendum. Tandem proprio quodam instinctu, dum tantam audio ab amicis querelam de te, lego Spongiam, ut expenderem tamen, quid hoc esset. Lego orationem suavem, blandam, eruditam et elegantem, sed plenam veneno mortifero, et quæ haud dubie simile quoque pectus referebat, nempe virulentum, asperum, arrogans, desultorium et sanguinarium; qualis enim vir, talis et oratio. Lego etiam, quam impie rhetoricaris et ridicule de fide, de scripturis, deque mysteriis et sacris, quæ hodie prima habemus, nescio quem maximum ac summum nobis Pontificatum statuens, ex cujus scitis, decretis et præscriptis vivendum nobis est, quam non hunc debeamus contemnere tam reverenter et gloriose, ut talem et illorum hominum præconem decebat. Mox animum, qui prius deciderat in pedes, resumpsi, et dici non potest, quam toto pectore cœpi stomachari tibi, quod tam frigide de scripturis sentiebas, et in adversariorum castra profugeras. Neque amplius necesse fuit, ab amicis calcar impungi mihi, sed zelus me exagitabat. Persuadeo mihi, atque mihimet animum haurio, non esse timendum bonam et æquam causam habenti; non esse habendum personæ respectum, ubi non jam amici tantum læderentur, sed etiam Deus; imo ob hoc non esse ferendam amici injuriam, quoniam in Christi ignominiam redundabat; majorem esse pietatem, quam eloquentiam; et nitere quidem apud homines phalerata verba, sed vincere tamen veritatem apud pios et Christianos; subinde parum quoque esse Christianum, si blasphemantem non redarguam. Arrepta itaque charta subsiguo, quæ mihi displicebant. Hactenus de causa, quæ me commovit, ut scriberem.

Nunc audi, quo animi candore responderim. Tametsi enim pro stultitia hæc meruisses, ut aliter quis te tractaret, si cui oratio esset copiosa, vel, ut tibi, spongiosa, potius et otium singula discutiendi, ita tamen animum meum servavi ut ab invidia et affectibus, sic temperavi a conviciis, ut nihil regererem, nisi, quod cuivis etiam crasso ex Spongia tua colligi potest, oratione, ut vides, simplicissima, ne eum libellum suspiceris, qui ante menses aliquot paratus in te sit, vel ne in hanc fabulam trahas innocentes. Sunt quidem hic, qui possent in te elaboratas orationes scribere; sed ea agunt, quæ magis frugi sunt, quam ut eloquentia certent tecum.

Erras igitur dupliciter, si ob gloriolam venandam hoc muneris me subiisse posthac criminaberis. Primum, quia talis non sum, qui possim mihi de eloquentia vel tantillum vindicare; deinde, si maxime voluissem, quod poteram, tamen alio argumento. Alioqui quæ me agitaret insania, in quemquam gladium stringere, qui de me non fuisset ante meritus male, et alterius infamia famam mihi parare immortalem? Non sum tam excors et sine judicio, ut nesciam, quam nihil sint ii fumi, quam sint omnium stultissimi, qui ad hoc tantum sudant, et ob hoc conjiciunt in discrimina se, ut conquirant nomina et famam sibi, quæ, etiam parta, tam disperit cito. Et ego in primis stultissimus essem, qui pro gloria accerserem pœnitudinem et infamiam mihi, si modo infamia est, pro defensione veritatis male audire. Certus enim sum, id aliquando facies, quod in calce epistolæ tuæ spondes: videlicet, si prodiderit sese, de quo suspicaris, quod sentiet, quam non toto pectore oderis Huttenum; quamquam, in quem hæc dicta sint, haud satis sciam. Est itaque aliud, quod movebat ad scribendum, quam gloriæ cupido. Hoc vero quid est, paulo dictum est ante. Et adeo pro hoc mihi non timeo, ut nisi palam damnaveris quædam, desierisque pertinaciter adserere, aut ad palinodiam adigam te, aut feres, quod impietatis te palam convincam. Et falleris quidem quam longissime, si laicum, vel Stunicanum hoc negotium putas, vel fungi simus Stunicani aut stipites. Nihil minus feremus de te, quam ut paleis tantum verborum, sinamus imponi nobis: et utcunque sis etiam acutissimus disputator, nisi hoc gladio ancipiti pugnaveris, qui est verbum Dei, hunc plumbeum eloquentiæ tuæ pugionem nihil metuimus. Neque multa nobis ad hoc acrimonia opus est, vel magnificis lenociniis, gratiam ut nobis apud lectores pareamus: tantum nudam ipsam veritatem simplicibus et absque fuco verbis in lucem agemus. Satis jam judicii optimo cuique est, de ingenio tuo quid debeat sentire: dum vafre, inconstanter et lubrice agis omnia, ut nihil sit hoc nobis necesse digito monstrare; cum nemo sit hodie quantumcunque eloquens, qui possit sic te pensiculate pingere, quam ipsum; te tu pingis, virum quidem doctissimum et eloquentissimum, sed levem et arrogantem, qui, ut apparet, vel frusto etiam panis queat a recto et a proposito deduci; et nullam causam tam malam esse, quam tu non possis pessimam facere; nullam tam desperatam, quam non possis tu optimam facere. Et erant certe, qui, dum hæc scriberem, admonebant, vix negotio Evangelii expedire, si quædam tibi responderem atrocius: nam non esse commovendam eam Camarinam, quæ excitata tantum exhalat, effunditque venenum, nisi velim multos ab Evangelio excidere, quos solertia tui ingenii possis in aliam viam abducere. Et ii quoque rationibus humanis nitebantur, timebantque, ubi prorsus nullus erat timor. Nam ut maxime posses (quod tamen nequaquam potes; sicut non rapit quisquam, quod semel Christo datum est a Patre) quare velles conari rem tam frivolam et inanem? Non debebamus expostulari tecum, cum tu desumis hanc virgulam tibi, ut non solum in immeritos censeas, sed in optimum quemque. Sat diu suspeximus te, et merebantur hoc literæ tuæ, quarum primus in Germania autor es, et majora merebantur, quam multorum etiam, qui primæ notæ existimantur. Sed qui salutis autor eras, idem nunc velis propinare venenum, et mortis autor esse; hoc existimas nobis esse ferendum de te? Non ferimus. Quemadmodum enim qui propinaturi sunt venenum; dulcibus et jucundis potionibus permiscent, ita tu primum quidem præstigium quoddam faciebas nobis eloquentia tua, barbaros, feroces et indomitos demulcebas, viam ostendebas, qua possemus non tam docti evadere, quam pii. Sed cum hanc multos videres terere, et quosdam esse, qui in hoc negotio palmam præripiebant tibi, sive arrogantia, sive muneribus, sive invidia devictus, corruptus et occæcatus sis, quod volunt quidam, pro veteri melle, vel cum melle venenum instillas, ut scorpius in novissimo aculeum infigis; quod nisi fecisses, nemo non in hanc diem tibi assurgeret; nemo non congratularetur, efferret, celebraret, suspiceretque te. Dum vero ipsemet notam eloquentiæ indis tuæ, dum tuam ipsius gloriam obscuras, quis observabit? Quis colet? Peccantem te in animam tuam, quis justificabit? et exhonorantem animam tuam, quis honorificabit?

Ego quidem vehementissime doleo, huc devenisse res tuas, ut mihi minimo et indoctissimo congrediendum est tecum, et vellem non datam occasionem mihi, quam nulla animi æquitate potui recusare, vellem non huc amentiæ prolapsum esse te, ut, qui debebas nunc os esse Christi et vas electionis, quod deferret nomen Dei coram filiis Israël, coram Regibus et Principibus, et omni populo terræ, nunc patronus factus esses eorum, qui secreto consilio tractaverunt pariter, et convenerunt adversus Dominum, et adversus Christum ejus. In confesso est enim ex tot hostibus Evangelii, neminem unquam plus obfuisse Evangelio quam te, qui, etsi in palam quidem non impugnabas, tamen cum miris et inconstantibus involucris et emblematis confundis omnia, dum studes simul Pontificatum stabilire et Evangelium, nimirum triticum et paleas, et cum tenebris lucem. Quid aliud agis, quam quod in universum subvertis, quicquid antea instaurabas, vindicabas, evulgabas? Qua peste, quid potest tamen Evangelio pejus contingere? Cum hodie nulli rei minus conveniat, quam Christo et Papæ, Romæ et Ecclesiæ Christi. Dum addis etiam et hoc, quod amarulentiùs agimus quædam, et ne ipsi quidem perfecti simus. Et quidem lepide hoc dicis, cum mansuetudine tractandum esse Evangelium. Sed cum infirmis, cum imbecillibus in fide, cum iis, quibus lacte opus est, et cibum solidum ferre non possunt, non cum pertinacibus, cervicosis, deploratis, desperatis, effrontibus et induratissimis scribis et Pharisæis, qui habent clavem scientiæ, et tamen nolunt audire legem, qui obturant aures suas, ne audiant. Veluti quod in Pontifices et Monachos stomachosius dicit quædam Lutherus, nihil crudele est, quoniam hoc poscit illorum duritia, malitia et vecordia. Veluti quod et ipse in te quoque nunc liberior sum: sic malo modo malus querendus est cuneus. Quod vero et nos peccatores accusas, non video, quid faciat ad rem, cum nemo possit vivere absque peccato. Magnum est, quod peccata nostra nobis non placent; dabimus tamen operam, ne tales simus, quales tu nos fingis. Hæc de responsione mea obiter, quamquam consultius erat, si prorsus contempsissem. Nam quid debebam adblandiri, qui hoc merebaris hac sola Spongia, ut sicut tuo ductu primum didicerunt scribere Germani, ita nunc gregatim et agminatim in pestiferum magistrum gladios exacuant. Parvam enim rem esse putas, sic tergiversari, et animo duplici esse, in utrisque humeris, quod ajunt, gestare? Non habet hoc Germanorum neque fides, neque integritas, sed ne Christiana religio quidem.

Et de Hutteno quoque non satis mirari possum inclementiam tuam, et illud vere virulentum pectus, quo ferunt, te sic omnes bonos et claros clanculario odio persequi Germanos. Nam ut in te quoque acerbior fuerit Huttenus, hoc tamen interest, quod ille juste, merito, pie et Christiane irascitur tibi, tu perverse, injuriose et mendaciter calumniaris: et qui debebas culpam agnoscere, vel saltem Apologia testari, non adversari Evangelio te, hoc protestaris; nihil velle unquam esse commercii tibi cum iis viris, qui sub nomine Lutheri Evangelium complectuntur, forte, ut impleres mensuram Pontificis tui, cui servis. Atque huc spectat etiam et illud, quod ei negotio implicas etiam innocentes, veluti illum non tam sanguine et ceris, quam etiam vitæ integritate, moribus et eloquentia clarissimum *Henricum ab Eppendorp*, equitem Germanum, qui, quoniam conjunctus homini fuit, eandem laudem ex te reportavit, similem Erasmicam gratiam, qua soles frequenter laudare aut pessimos, aut obscurare non nisi optimos. Et ille quoque haberet, de quo posset expostulare, et crimine quodam aspergere te. Ego ob eam rem volui clam se et non suam causam agere, ne vel eum, vel quemquam faciam suspectum tibi, qui operam suam mihi locaverit.

Et ut semel finem faciam epistolæ, hæc eousque a me dicta sint, ut posthac aut alias, aut pientiores Spongias scribas. Nam hæc ne amicissimis quoque placuit, et quod a quibusdam empta certatim et desiderata est, non hoc animo est empta, quod tantum arridebat, sed ut viderent, quomodo elueres illam nunquam ne plaustris quidem Spongiarum diluendam, inustam ab Hutteno notam tibi, nisi resipiscas. Nam nullum erit remedium aliud, nulla herba fullonum, quæ poterit mederi. Ut resipiscas vero, oro te in visceribus Jesu Christi: refer pedem, memento senectæ tuæ, memento vocationis et gratiæ tibi collatæ coram tam multis testibus! Nam admodum turpe est, acceptis gratiis abuti in perniciem donantis. Abuteris vero, dum non totis viribus pugnas pro Evangelio, dum juvas et confirmas adversarios, dum suspendis animas multorum, quæ, simulatione adductæ tua, interim neque credunt neque salvæ fiunt. Poteris multo majorem gloriam reportare, hinc (si prorsus sic esset decretum gloriari,) quam ab hac falsa et simulata amicitia hominum desperatorum, qui volunt abuti eloquentia tua, ut in autoritate tua glorientur. Præterea multo etiam dignior es, quam qui iis debeas patrocinari, quorum desperata sunt omnia. Age solum, nulla ignominia est, in re turpi obsequium detrectare; nullum dedecus, profugere vel dissimulare ad tempus, si denuo pugnaveris: et adeo non cogitabimus hostilia in te, ut non pudebi tetiam recantare, quicquid unquam commissum est in te, vel hostiliter, vel probrose. Quod si autem in proposito perstiteris, malum malo adglomerans, ne nos quoque cessabimus reclamare et reniti in faciem tibi, nihil veriti neque tuam eloquentiam, neque magnificam illam apud Pontifices existimationem tuam. Et te quidem audiemus, destomachantem, rhetoricantem, jacientem ampullas verborum ultro citroque, amicos jactantem et Principum gratiam, ludentem et perjocantem cum scripturis sanctis, nitentem confracto baculo Aegypti, nihil non calumniarum regerentem, suffulcientem muros Babylonis, et collapsam rem Romæ instaurantem; triumphantem in curribus et in equis. Nos vero in nomine Domini Dei nostri invocabimus, dabimusque operam, ut quam maxime vera et dicamus et scribamus. (Nam vera et simplex est veritatis oratio.) Quin ut Pseudoprophetam prophetantem in *Baal*, tametsi verbis non adeo elegantibus tamen scripturis sanctis exturbemus de castris. Neque multum curabimus, quantum nos gravabunt invidia quidam, quantum subsannabit Curtisanica fæx, quantum quoque tu fabulam nos facies et opprobrium et canticum et parabolam orbi, et omnium, qui non habent signaculum verbi, scriptum in frontibus eorum: sed hoc agemus, quod pro officio nostro nobis incumbit, ut gloriam Dei nostri puram et illæsam servemus. Vale!

F.

Erasmi Roterodami
ad
Senatum Argentinensem
Epistola.

Erasmus Roterodamus Senatui Argentinensi S. D. *)

Magnifici Proceres, ne vos diu teneam: est istic *Joannes Scotus* typographus, qui pridem excudit libellum Ulrici Hutteni in me scriptum, plenum manifestis mendaciis, addidit picturas odiosas; nec hoc contentus, rursus clam eundem libellum cum invectiva cujusdam, in quo, quicquid scurra auderet in scurram dicere, congerit in me: Me desertorem esse Evangelii; me corruptum pecunia bellum gerere adversus Evangelium; me frusto panis conduci posse ad quidvis. Quid oportet recensere? totus libellus, præter insana convicia, nihil habet. Ea res vehementer etiam displicuit *Luthero* et *Melanchthoni*, qui intelligunt, nullos homines magis officere negotio Evangelico, quam tales. Expostulantibus amicis, cur talia faceret, uterque respondit atrociter, minitans etiam acerbiora. Tandem, ut audio, monitus est etiam per aliquos ex magistratu, ne quid in posterum auderet simile. Ille contempto jure publico, quod detestatur libellos famosos, contempta vestræ civitatis saluberrima necessariaque constitutione, denuo excudit eundem libellum. An ego bene meritus sim publice de studiis, omnes norunt; pro Evangelio provehendo plurimum laborum et invidiæ sustinui. Omnia recusavi, quæ mihi Principes obtulerunt, ut scriberem adversus Lutherum: imo mea manu perdere, quam ad affectus quorundam scribere contra meam conscientiam. Tantum isti fœderi nolui dare nomen, cum multis aliis de causis, tum ob hoc, quod quædam in libris Lutheri non intelligerem, quædam omnino non probarem, præsertim cum in ista conjuratione viderem, quosdam esse, quorum mores et molimina mihi viderentur longissime abesse a spiritu Evangelico. Nullus unquam a me læsus est, vel quia faverit Luthero, vel quia parum faverit. Nec typographus, nec libelli autor unquam verbo a me læsus est. Non est vulgare crimen, accepta pecunia prodere Evangelium Christi. Si vestra æquitas non sinit furem impunitum, hoc multo sceleratius, tam petulanter impetere famam, vita quoque cariorem. Si plectitur, qui dat alapam alteri, quid commeretur, qui sic debacchatur in famam hominis? Non postulo, ut vestra celsitudo habeat rationem ætatis meæ, aut meritorum meorum erga publica studia, non favoris, quem semper gessi erga civitatem istam, cui scio me plurimis officiis obligatissimum; tantum hoc admoneo prudentiam vestram, ut prospiciatis, quo tandem evasura sit talium hominum licentia, si quicquid libitum est, impune licuerit. Si favetis Evangelio — isti perdunt Evangelium. Si favetis tranquillitati publicæ — isti nihil aliud sunt quam seminaria seditionum. Si vobis displicet legum publicarum contemptus, ut optimo jure displicet, — omnes omnium gentium leges inter atrocissima crimina ponunt libellos famosos. Res obscura non est. Autor facinoris uterque agit Argentorati, et profitentur factum. Nec ullum facient finem insaniendi, si possint vestra lenitate semper abuti. Ego meam injuriam possum ferre, sed hujusmodi libelli concitant vestræ civitati, (cui ego ex animo bene volo,) non mediocrem invidiam apud bonos viros ac Principes, quorum plerisque non sum invisus. Bene valete, generosissimi ac splendidissimi viri! Basileæ, pridie Bartholomæi, M. D. XXIV.

---

*) Abgedruckt aus Erasmus Briefsammlung, Basler Ausgabe.

Beilagen,

enthaltend

Briefe und Urtheile

sowohl von Erasmus als einigen andern Zeitgenossen,

in Bezug

auf den Streit jenes erstern

mit

Ulrich von Hutten.

a)

Judicium Erasmi Alberi
de Spongia Erasmi Roterodami,
adeoque, quatenus illi conveniat cum M. Lutheri doctrina.

Suo *Theodorico*, Concionatori Francofurdiano *Erasmus Alberus* Frater, non Lutheranus, sed ejus, quem docet Lutherus, discipulus ex animo, S. D.

Remitto ad te Spongiam, optime *Theodorice!* indignam sane tam leni titulo. Esset enim verius appellanda: Stimulus, seu: Aculeus; siquidem proponit nobis *Lutherum*, virum illum omnium optimum, Christianæ veritatis adsertorem invictissimum, ompibusque piis indubitatissimum, veluti vanum quempiam ac tumultuosum hominem. Video, nondum intelligere *Erasmum*, quam non possit Evangelium præter tumultum prædicari vere. Ah! Ah! refugit crucem Erasmus, quam tamen non dedignatus est ferre Dei filius, magister noster, et tamen non est servus major domino suo. Erasmus neminem lædere vult, placere autem omnibus, vult igitur major esse domino suo, qui sese ubique omnibus invidiosum reddidit. Evangelium illud natura seditiosum parcit nemini, pudefacit omnes; cæterum pudefactos et sese cognoscentes suscipit. Aliud conatur Erasmus.

Eam opinionem jam dudum pro sua humana sapientia concepit Erasmus, sed parum profecit, neque vero sic porro proficiet, nisi non vivit *Jesus*, qui et ipse hac via non ingressus est, sed semper semet gravavit invidia, etiam cum id temporis non esset adeo *πονηρός* Judaicus populus, sicut nunc est hic orbis Papistico regno obnoxius. Ex hoc Erasmi libello facile intellexeris ipsius de Luthero sententiam, tametsi sub simplici prætextu peragitet omnia, hoc est, vult videri non adversari, faciens interim nihil minus. Sentiant alii de Luthero, quid velint; ego vel ex vita mea sensi, quantum saluberrimi fœnoris per illum accesserit mihi, misello prius, quod quidem ingenue fateor, nunquam potuissem ex Erasmicis scriptis lucrifacere; experientia ipsa ita me sentire docet. Proinde Erasmica a Lutheranis, item Papisticis apud me stultulum sic differunt. Erasmica docent Pharisaismum quidem, sed non sicut Papistæ. Possunt enim Pharisæi bifariam fieri e divinæ legis, imo etiam Evangelii carnali tractatione, deinde e traditionibus humanis; utrumque impium est, sed posterius omnibus modis impiissimum. Prius docet Erasmus, posterius Sophistæ seu Papistæ; porro Lutherus præter etiam vere bonorum operum respectum docet, servari hominem ex sola in Christum fiducia, e qua quidem fiducia optima deinde opera, sua sponte, non coacta servitute, sed libero spiritu proveniunt, in odorem suavitatis altissimo Domino, neque enim otiosa fides est, ut fingunt Sophistæ. Erasmum itaque similem, imo superiorem facio *Hieronymo*, cæterisque hujus farinæ, qui philosophorum persuasionibus in speciem quidem verisimillimis, sed vere perfidis et impiis, infecti sunt verius, quam adjuti. Hi prætexunt Evangelicam veritatem tantum, non docent, umbram Evangelicæ doctrinæ tradunt, non ipsam veritatem, non ipsam in Christum fidem; id quod et in Erasmo deprehendo, vel ex hoc ipsius libello. Ecce hæc sunt philosophiæ præmia! Cavere nos monet Apostolus a Philosophia, et tamen illa comata fucataque meretrix seduxit multa præclara ingenia. Et, o infelicem Erasmum! qui præ istis humanæ sapientiæ tenebris nondum potest perspicere, Romanum Pontificem esse Antichristum; vel, si sentit, non ex animo sentit; vel, si sentit ex animo, non audet etiam fateri palam, et dissimulat adhuc, quasi vero dissimulandum sit in re tam seria necessariaque. Putat miserrimus homuncio, propterea quod Pharisaismo immodicam navantes operam, ingrediuntur veluti boni viri Papistæ, non esse Antichristo obnoxios, qui tamen miseris mortalibus nondum vel cogitant subvenire in tollendis gravissimis, intolerabilissimis, perniciosissimisque oneribus traditionum suarum, etiam pessime volentes ei, qui hæc tam fideliter monet Luthero. Neque vero adhuc ab Erasmo patefactum est orbi serio, quanta impietatum lerna sit in missis eorum quotidianis, quam innumera in matrimonii execranda abrogatione istorum Sodomitarum, fiant flagitia; hanc sordidam, cæterum Papistis gratam, Camarinam non dignatur movere Erasmus, sed dissimulat; non audet prodire timidus, Lutherumque in negotio tam saluberrimo adjutare, abhorrens etiam interim nomen Lutheranum, quasi impia doceat Lutherus. Certe si impia docet: væ nobis, qui cum illo colligimus! sin pia, quid trepidat Erasmus? Proinde, si refugit Erasmus Lutheri sanissimam doctrinam, indignus est ea, juxta verbum Christi. Atque o utinam consideret Erasmus horrendam Christi sententiam, quam profert de his, qui non accingunt semet contra verbi sui desolatores! „Quem, inquit, puduerit mei coram hac generatione prava, et nunc multis modis perniciosissima, pudebit illius et filium hominis coram Patre cœlesti.[a] Durum verbum, sed salubre, quibus datum est cognoscere! Interim Erasmus adblanditur sibi, vultque egregie profecisse se, dum paraphrases condit cœcas mutasque, adeoque videtur satisfecisse, dum leniter et ad literam attingit Evangelicas literas. Cæterum, non in sermone consistit regnum Dei, sed in potentia. Proinde hæc esto summa judicii mei de utroque: Lutherus ille, cujus nomen adeo refugit Erasmus, plus habet sanæ Evangelicæque doctrinæ in uno (quod ajunt) digitulo, quam Erasmus in toto pectore suo, adde, si libet, et capite. Atque hôc infelicior Erasmus, quo minus rem ita habere intelligit. Erasmo tribuimus laudem eloquentiæ, præterea nihil; Luthero, post Paulum, meliorem in tractando Christianismo non vidimus. Verum utriusque donum divino erga nos favore acceptum referimus; Erasmus vindex est eloquentiæ, invictissimus propulsator sordidæ barbarici, per quam fere factum est, ut Theologicæ literæ simul cum eloquentia obsoleverint: hanc restituit Erasmus, illam Lutherus; tametsi Erasmus primam dederit ansam restituendæ Theologiæ, sed nunc in gratiam summorum Principum cogitur παλινῳδεῖν. Itaque Lutherus vindex est Evangelii Christi, quod ab impiissimis tyrannis spurcissimisque porcis Papisticarum nugarum impietatumque tractatoribus Sophistis sordidatum evacuatum est, et miserrimis modis desolatum non sine inæstimabili totius mundi malo. Hoc ipsum malum, veluti cordatus *Elias*, vindicat Lutherus atroci quidem calamo, sed pro rei atrocitate. Porro Erasmo secus videtur tentanda res, nimirum humana sapientia leniter et modeste attingendos sanctulos istos. Quod quidem Erasmicum consilium quale sit, quis vere pius non videt? Nam quemadmodum stultissimum esset illius consilium, qui, oborto forte ingenti incendio, homines ad sedandam flammarum injuriam circumvolantes, civitatemque jam pæne consumptam vehementissimis laboribus servare inhiantes, clamoribusque plus quam Stentoreis (ut fit) se mutuo adhortantes, avocaret, ac illorum serios labores, adhortationes, clamores increparet; cumque supercilio juberet: ut rem summis tantum (ut dicitur) digitulis attingerent, non esse tam serio tantisque tumultibus rem attingendam, modeste taciteque sedandum incendium. Næ ille male vellet huic civitati, faveretque illorum discrimini! Non aliud agit Erasmus, cum consulit istam Papisticam incendii rabiem modeste pacandam, imo, juxta *Esajam:* Clama, ne cesses, quasi tuba exalta vocem tuam etc.! Erasmus, si videtur, taceat, sitque socius furum. Lutherus sane, qui pomarium illum *Herculem* quantumvis φαλαξίσμον non tantifacit, ægre tacebit, sed martyrii expectans coronam, crabrones istos quantumlibet sævos liberrime perget irritare, stolidum istud et ebrium porcorum genus non morabitur vir ille electus a Domino, sed usque ad mortem persequetur, donec labascat regnum illorum, nimirum ad exemplum Eliæ (qui tot sacrificos Baal gladio interfecit,) missarios istos multis nominibus pejores trucidabit gladio, hoc est oris divini spiritu, repugnantibus etiam omnibus inferorum portis. Atque hæc quidem agitat, agitabitque, volente Deo, Lutherus ille, de quo dubitat Erasmus, num spiritum Dei agatur. Itidem erat judicaturus Erasmus, si vidisset olim Eliam Thesbitem contra universum Israël stantem, illius erroneos Dei cultus rejicientem, nemini parcentem; deinde vero etiam Baalitarum injuriam ferro vindicantem. Nondum ferro occidit quemquam Lutherus, sicut Elias, sed virga ferrea regit orbem, mordet, perturbat, jugulat, sed morsos, perturbatos, jugulatos recipit, placat, sanat, Christoque lucrifacit. Hanc laboriosam contra impietatem pugnandi provinciam contemnit Erasmus in suum maximum malum, dulcique, hoc est blando poculo, huic totius orbis malo mederi conatur, contra medicorum consuetudinem. Siquidem quo gravior morbus, hoc amariora pocula, quantumvis fastidientibus ægrotis, murmurantibusque plerumque adhibentur. Quod amara sunt pocula, quid ad medicum? Morbus exigit hujusmodi, nisi malit infirmus mori; nihilo pejor est medicus, quod amara sunt pocula, neque vero convenit ægrotum irasci medico, tam acerbam rem porrigenti, imo suo morbo irascatur, ultroque precetur medicum, ut pergat. Luthero, fidissimo medico, irascitur maxima hominum pars, etiam sapientissimi et doctissimi multi ægre ferunt, propterea quod nimium acerba pocula populo administret. Huc pertinere videtur illud *Terentianum*: „Facile omnes cum valemus, recta consilia ægrotis damus.“ Illi videntur sibi probe valere, spernuntque consilium Dei adversus semetipsos, justificantes se coram hominibus, proinde laboranti plebeculæ invident medelam. Ex suis saxeis conscientiis metiuntur cognoscentium sese conscientias, qui quidem lubentes. Justificarent Deum, si rediret ad eos Evangelium, nunc cum redit, hi levant capita sua, agitantque gratias. Illi monent, obganniunt, insaniunt, murmurant Pharisæi. Qua propter suaserim Erasmo, ut desinat male sentire de Luthero tam bene merenti, si vult, ut jactat, esse Christi discipulus, cujus est et Lutherus, ne regnum in se divisum desoletur. Non refert, quod complures abutuntur Lutheri libera doctrina; imo potius cogitet: multos esse quidem vocatos, paucos vero electos. Si pauci sunt electi, major hominum pars impia sit oportet. Quamquam non dubitem, ex Lutheri doctrina meliores quamvis paucos homines fieri, quam e Papistarum etiam selectissimis doctrinis vel unum homunculum, nam nequeunt de spinis colligi uvæ, et arbor mala nequit ferre fructum bonum, quantumvis etiam refragantibus superstitiosulis. Primum, Papistica dogmata hypocritarum propagarunt innumeram multitudinem, Evangelium ne unum quidem, neque vero mirum. Siquidem ne ex Mosaica quidem lege, vere boni viri facti sunt, nisi quatenus adjuti Evangelio. Papisticæ traditiones, præter inanem hypocrisim, fecerunt etiam palam malos, avaros, petulantes, sacrilegos nebulones, temulentos, contentiosos, perfidos, Missarum venditores, aurei purgatorii somniatores, animalia ventris, otio deditissimos, *Gnatones*, *Thrasones*, fastidiosos, hoc est φιλαύτους, hoc est Deo odibiles, invidos, iracundos, reipublicæ pestes, edaces, πορνολάτρας, immundos, adulteros et pessimos quosque. Quis enim compendio numeret universam Papisticarum sordium lernam? atque hi, qui talia faciunt, fovent etiam, sunt primates in regno Papistico, quibus non secus cum Lutheri doctrina convenit, atque igni cum aqua, seu paleis cum tritico; hi sunt, de quibus Esaj. V.: qui dicunt malum bonum, et bonum malum, ponentes tenebras lucem et lucem tenebras; ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum, qui sapientes sunt in oculis suis et coram se ipsis prudentes, potentes ad bibendum vinum, viri fortes ad miscendam ebrietatem, qui justificant impium pro muneribus et justitiam justi auferunt ab eo, abjecerunt legem Domini exercituum, et eloquium sancti Jsraël blasphemarunt, qui trahunt iniquitatem in funiculis vanitatis, et quasi vinculum plaustri peccatum etc. Cum his, inquam, si omnino placet, sentiat Erasmus ipse, si vult adoret bestiam illam, quæ ἐν τῇ πορφύρᾳ πίθηκοι, καὶ ἐν τῇ λεοντῇ ὄνοι sese venditat; de universo regno Papistico loquor. Ego contra sentio cum Luthero, qui piam docet capescere vitam, imo vivaci, ardentique voce sua pellit hominem, veluti cum autoritate, ut emendet vitam. Vox enim (ut et alias solet,) est multo vivacior libris, et omnino exemplum *Asæ* sequutus, pudefacit effœminatos istos, et de terra auferre conatur, purgatque universas sordes idolorum, quæ impius iste *Jeroboam*, avaritiæ gratia, de corde suo confinxit. Hinc nunc multi impuri sacrifices, posthabita sordida lue, nubunt in Domino, quamvis et hoc Erasmus male habeat. Mallet enim, id fieri Episcoporum autoritate: quasi vero Paulus organum illud electum, non sit illis satis idoneus Episcopus, qui tale docet. O cæcitatem! Scriptura quoque docet: crescite et multiplicamini! Erasmus, hujus scripturæ interpres, docet, id debere fieri autoritate Episcoporum, quasi Deus Optimus Maximus non sit per se satis bonus autor, qui hoc jubet, imo dat vires, ut impleatur præceptum suum, hoc est, puto, ascendisse cubile patris et fœdasse stratum ejus. Quid si Episcopi nolint? (Sicut et pro pristina sua tyrannide nolunt; malunt enim illi boni viri centum male olentia scorta admittere uni sacrifico, quam unicam uxorculam. Ecce fructus istorum sanctulorum. Cum istis habet Erasmus. O impietatem plus quam Judaicam!) Dominus Deus, qui sapientior est Episcopis et horum Erasmo, jubet, ut crescamus et multiplicemur, nolentibus volentibus Episcopis, suadente et dissuadente Erasmo, neque ullam personam excipit, præter paucula Eunuchorum genera, neque tempus ullum; Erasmus putat, expectandum tempus, quo forte reddituri sunt matrimonium Episcopi. Quid si interim nequeant continere sacrifices? Eant Episcopi et Erasmus, et, ut sunt sapientes viri et mirabiles homines, prohibeant naturam tot sacrificum, qui cœlibes vivere nequeunt, et mendacem faciant Deum in opere suo, sicut et hactenus aliis sæculis soliti sunt frequenter. Videtur quoque Petro æquum esse, ut plus obediatur Deo, quam hominibus. Ecce sapientiam Erasmicam! Hic est ille Erasmus, qui novum confingit fidei defensorem. Habeat sane Erasmus suum fidei defensorem Regem Angliæ, clarum illum mundo, impotentem spiritu; nos habeamus Christum, quem fraterculus ille obscurus mundo, spiritu potentissimus Lutherus prædicat. Hoc unum scimus certo, neque per Erasmum, neque per Regem Angliæ, quantumvis robustos viros, ostensam esse vitæ viam, vel saltem modum positum porcis Romanisticis. Qui enim fieri posset, ut esset persuasus orbis, Romanum Pontificem, cæterumque chaos et abominabile regnum esse Antichristum, de quo Prophetæ, Christus ipse una cum Apostolis tam dira prædicant, nisi hoc Lutherus evidentissimis rationibus indicasset? Erasmus vero præpedivit mortales, ne suspicarentur, esse, cum viderunt omnia fere illius scripta ad istos dirigi sanctissimos et reverendissimos; cum sint nihil minus. Age tandem, si Romanus Pontifex, illiusque sodalitium non sunt Antichristus, reddant matrimonium liberum, reddant Eucharistiæ communionem, cessent Missarum venditiones emptionesque, ponant suas stultas et impias constitutiunculas, abrogent cæteras negotiationes! Hoc si fieret, unde se tot animalia ventris sustentarent? hoc jamdudum suboluit Romanistis, qui nunc sanctissimo prætextu blandiuntur Erasmo, et non videt miser Erasmus, sub hoc melle latere venena. Tu vale, precareque mecum Deum Optimum Maximum, in nomine Filii ejusdem, ut Erasmo det mentem meliorem, liberetque ab impiis Papistarum instinctibus!

b)

Martini Lutheri ad N. Amicum Epistola.

Gratia et pax in Domino! Tu potius, optime *N.!* pro me ora, quanto tu nunc majore otio donatus es, et pietate me superas. Opto sane et oro Dominum Jesum, ut tibi, quod petis, linguæ donum impertiat, in laudem gratiæ suæ. Cæterum, quod scribis, ne irriter in *Erasmum*, ante impetratum est quod rogasti. Equidem *Huttenum* nollem expostulasse, multo minus Erasmum abstersisse. Si hoc est Spongia abstergere, rogo: quid est maledicere et conviciari? Prorsus frustra sperat Erasmus sua rhetorica sic omnibus ingeniis abuti, quasi nemo sit, imo quasi pauci sint, qui sentiant, quid alat Erasmus. Si sic pro se scribit Erasmus, optabilius est, ut contra se scribat. Incredibilem enim et nominis et autoritatis jacturam fecit hoc libro, ut me plane hominis misereat, qui ad causam nunquam accedit, et sic in vitia amicorum jam secundo sævit, cum in *Leum* hostem fuerit tam lenis, et ipse alias omnes a maledicendo etiam inimicos dehortatur ac valde detestatur. Ego semper causam expectavi ut ageret. In mores facile est rhetoricari. Porro edita est et mea epistola de Erasmo privatim scripta, deinde alia ad *Fabricium*, quod me vehementer male habet, quamquam nullius verbi me pudeat; si palam sit defendendum, piget tamen publica fieri per importunos istos (nescio quem vocem?) delatores, quæ privatim amiculis scribuntur. Porro mihi Erasmi scriptio, sicut nihil nocet, si adversetur, ita nihil magis confidam, si patrocinetur. Ego habeo, qui causam defendat, etiamsi totus mundus in me solum insaniat: id quod Erasmus in me vocat pervicaciam asserendi. Sed qui videam, hominem esse tam longe ab intellectu Christianarum rerum, (quod hactenus non putaram, etsi aliquando suspicarer) facile patior, ut me vocet quocunque volet nomine, donec causam attingat. Propositum est enim mihi, neque vitam neque mores velle tueri, sed solam causam, lacerent me moresque meos quicunque velint, sicut hactenus feci, imo illis palam vitam ipsam in corpore debeo, et magnam partem fiduciæ spiritus mei, qui mihi atrocissime maledicunt et traducunt: tantum abest, ut vellem Erasmi gloria aut nomine vehi. Mœror est mihi et timor in laudibus meis, gaudium vero in maledictis et blasphemiis. Si hæc sunt Erasmo mirabilia, nihil miror. Discat Christum et valefaciat humanæ prudentiæ. Dominus illuminet eum, et alium faciat virum ex Erasmo, et omnes nos simul servet et augeat. Hoc opto ex animo, quantum donatur optare. Vale, mi N.! et Erasmum, si patitur, saluta meo nomine. Nihil in me est erga eum asperi, sed vere misericordia, quam si contemnit, et magis forte sperat, quæ ipse cogitat, libens perdidero et hoc votum. — Wittenbergæ, prima Octobr. Anno M. D. XXIII.

c)

Martini Lutheri
ad
Erasmum Roterodamum
Epistola *)

Gratia et pax a Domino nostro Jesu Christo! Jam satis diu silui, optime Erasme, et quamvis expectarem, ut tu major et prior silentia rumperes, tamen, cum frustra expectarim tam diu, ipsa puto caritas me cogit incipere. Primum nihil causor, quod alieniorem te erga nos habueris, quo magis tibi esset integra et salva causa tua contra hostes meos Papistas. Denique non ægre tuli admodum, quod editis libellis, in aliquot locis pro illorum gratia captanda, aut furore mitigando, nos acerbiuscule momorderis et perstrinxeris. Quando enim videmus, nondum esse tibi a Domino datam eam fortitudinem, vel et sensum, ut monstris illis nostris libere et videnter occurras nobiscum. Nec ii sumus, qui a te exigere audeamus id, quod vires et modum meum superat. Quin imbecillitatem meam et mensuram doni Dei in te toleravimus, et venerati fuimus. Nam id plane non potest negare totus orbis, quod literæ florent et regnant, per quas ad sinceram Bibliorum lectionem venitur, donum etiem Dei in te esse magnificum et egregium, de quo gratias agere oportuit. Proinde ego quidem nunquam optavi, ut deserta aut neglecta mensura tua,

---

*) Aus Erasmus Werken, *Tom. III. prior* der **Leidener** Ausgabe, abgedruckt. In der *Le Clerc*'schen befindet sie sich nicht.

nostris castris miscereris, cui negotio, etsi ingenio et eloquentia multum prodesse posses, tamen cum non adsit animus, tutius erat in tuo dono servire. Hoc solum timebatur, ne quando per adversarios adduceteris editis libellis in dogmata nostra grassari, et tum nos necessitas urgeret, tibi in faciem resistere. Compescuimus sane aliquos, qui jam paratis libris te in arenam trahere volebant, atque ea ratio fuit, ut et Hutteni expostulationem optarim non editam: multo minus tuam Spongiam, in qua, nisi fallor, tu ipse jam sentis, quam 'facile sit de modestia scribere, et in Luthero immodestiam arguere. Sed difficillimum, imo impossibile, præstare, nisi dono Spiritus singulari. Credas igitur, vel non credas, testis est Christus, ex animo me tibi condolere, tot et tantorum odia vel studia esse in te irritata. Quibus ut non movearis (quod tua est humana virtus tantis molibus impar) credere non possum. Quamquam et illos forte moveat justus zelus, ut sibi videantur indignis modis a te provocati. Et, (ut libere fatear) cum tales sint, qui tuam acerbitatem et simulationem, quam tu prudentiam et modestiam velis intelligi, pro sua quoque infirmitate ferre nequeant, habent certe, ob quod merito indignantur, nihil habituri, si fortiores essent animis. Quamvis tamen et ego irritabilis, irritatus fuerim sæpius, ut acerbius scriberem, tamen hoc non feci, nisi in pertinaces et indomitos. Cæterum clementia et mansuetudo mea erga peccatores et impios, quantumvis insanos et iniquos arbitror, non modo teste mea conscientia, sed multorum experientia satis testata sit. Sic hactenus stylum cohibui, utcunque pungeres me, cohibiturum etiam scripsi, in literis ad amicos, quæ tibi quoque lectæ sunt, donec palam prodire. Nam utcunque non nobiscum sapias, et pleraque pietatis capita, vel impie vel simulanter damnes, aut suspendas, pertinaciam tamen tibi tribuere non possum, neque volo. Nunc autem quid faciam? Utrinque res acerbissima est. Ego optarem, (si possem fieri mediator) ut et illi desinerent te impetere tantis animis, sinerentque senectutem tuam cum pace in Domino obdormire; id sane facerent, mea quidem sententia, si rationem haberent tuæ imbecillitatis, et magnitudinem causæ, quæ modulum tuum jam dudum egressa est, perpenderent. Præsertim cum res eo pervenerit, ut parum sit metuendum periculum nostræ causæ, si Erasmus etiam summis viribus oppugnaret, nedum si aliquando spargit aculeos et dentes, tamen rursus tu, mi Erasme, si illorum infirmitatem cogitares, et a figuris illis rhetoricæ tuæ salsis et amaris abstineres, ut, si omnino neque potes neque audes nostra asserere, intacta tamen dimitteres et tua tractares. Nam quod illi morsiones tuas iniquius ferunt, (etiam te judice,) non nulla causa est, scilicet, quod humana infirmitas cogitat, et male metuit auctoritatem et nomen Erasmi, et longe aliud sit, ab Erasmo semel esse morsum, quam ab omnibus Papistis semel esse commolitum. Hæc volo dicta, optime Erasme, in testimonium candidi in te animi, ut qui optet tibi dari a Domino spiritum dignum nomine tuo, quem si distulerit tibi Dominus dare, interim a te peto, ut si aliud præstare non potes, spectator sis tantum tragœdiæ nostræ, tantum ne copias adjungas adversariis, præsertim ne edas libellos contra me, sicut nec ego contra te edam. Deinde eos, qui *Lutherano* nomine se peti queruntur, homines esse tui meique similes cogites; quibus opus est parcere et ignoscere, et, ut Paulus ait: Onera invicem portare. Satis morsum est, nunc providendum est, ne consumamur ab invicem, quod eo esset miserabilius spectaculum, quo certissimum est, neutram partem ex animo velle pietati, et sine pertinacia sua cuique placere. Boni consule meam infantiam, et in Domino bene vale! Anno M. D. XXIV.

d)

Erasmi Roterodami
ad
Martinum Lutherum
Epistola. *)

Erasmus Roterodamus Martino Luthero S. P.

Nec tibi concedo, ut magis ex animo cupias Evangelicæ sinceritati, quam ego, cujus rei gratia nihil non perpetior, et hactenus omnem venor occasionem, ut Evangelium fiat omnibus commune. Cæterum, quod tu imbecillitatem vocas, aut ignorantiam, partim conscientia est, partim judicium. Tua quædam legens valde pertimesco, ne qua arte deludat Satanas animum tuum. Rursus alia sic non sapiunt, ut velim, hunc metum meum esse falsum. Nolim profiteri, quod ipse mihi nondum persuasi, multo minus, quod nondum assequor. Hactenus rectius consului negotio Evangelico, quam multi, qui se jactant Evangelii nomine. Video per hanc occasionem exoriri multos perditos et seditiosos. Video pessum ire bonas literas ac disciplinas. Video discindi amicitias, et vereor, ne cruentus exoriatur tumultus.

---

*) Abgedruckt aus der Berlinischen Sammlung zu Göttingen, und Schütze's Sammlung von Luthers ungedruckten Briefen IIter Band. Leipzig 1791.

Si tuus animus sincerus est, precor, ut Christus bene fortunet, quod agis. Me nulla res corrumpet, ut sciens prodam Evangelion humanis affectibus. Nihil adhuc contra te scripsi, facturus id magno Principum applausu, nisi vidissem, hoc absque jactura Evangelii non futurum. Tantum eos repuli, qui conabantur omnibus Principibus persuadere, mihi tecum fœdus esse, et mihi tecum per omnia convenire, et in libris meis esse, quicquid tu doceres. Hæc opinio vix etiam nunc revelli potest ex illorum animis. Quid scribas tu in me, non magnopere laboro; si mundum spectem, nihil mihi accidere posset felicius. Cupio hanc animam puram reddere Christo, et in hoc affectu velim omnes esse. Si paratus es, omnibus reddere rationem de ea, quæ in te est, fide, cur ægre feras, si quis discendi gratia tecum disputet? Fortasse *Erasmus*, scribens in te, magis profuerit Evangelio, quam quidam stolidi scribentes pro te, per quos non licet esse spectatorem istius tragœdiæ, quæ utinam non habeat tragicum exitum! Sed me in diversam partem propellunt, etiamsi Principes non eo compellerent. Horum improbitas reddit Evangelium invisum apud cordatos, et cogentur Principes istorum seditiosos tumultus compescere; verum id non fiet absque læsione innoxiorum. Nemini auscultant, ne tibi quidem. Implent mundum furiosis libellis, ob quos operæ pretium existimant, veteres illos orthodoxos contemnere. Sed his de rebus prolixum sit scribere; precor, ut Deus omnia vertat in suam gloriam. In *Spongia* modestiam desideras, cum ibi de vita Hutteni, luxu, scortis, alea perditissima, de stultissimis illius gloriis, nulli, quamvis amico ac patienti tolerandis, de decoctionibus, de extorta a Carthusiensibus pecunia, de amputatis auriculis duobus prædicatoribus, de latrocinio, invasis tribus Abbatibus in via publica, ob quod facinus unus e famulis illius capite truncatus est, deque aliis illius facinoribus, vulgo etiam notis, nullum in *Spongia* verbum fecerim, cum ille, nec verbo provocatus a me, prodita amicitia in gratiam unius nebulonis, quo nihil perditius, tantum falsorum criminum in me gesserit, quantum scurra quivis in alterum possit comminisci. De perfidissima evulgata ad Moguntinum epistola, suppresso ipsius nomine, refero; de altera perfidia, qua fuerat usus in me, taceo. Extorserat, ut multis epistolis meis commendaretur, in aula Cæsaris, cum jam conjurasset adversus Cæsarem, tantum volens abuti Cæsaris nomine ad vexandam uxorem. Sic provocatus ab eo, de quo sic meritus fueram, nonne meo jure poteram in his esse disertus? et tamen vocor immodestus. Quid *Ottoni* cum *Hutteno?* Et is, nunquam læsus verbo a me quomodo furit? Hos tamen vocas mei similes. Ego nec homines duco, sed Furias; tantum abest, ut mei similes agnoscam; per hujusmodi portenta instaurabitur Evangelium scilicet? Has habet columnas renascens Ecclesia? In horum fœdus me admisceam? Sed his de rebus plus satis *Joachimus* perplacuit. Molestum erat, quod *Melanchthonis* non sit data copia. Dominus *Jesus* dirigat mentem tuam in ea consilia, quæ sunt ipsius Evangelio digna. Basileæ ex tempore postridie Nonas Majas M. D. XXIV.

c)

Erasmi Roterodami
ad
Clarissimum D. Bilibaldum,
Cæsareum Consiliarium,
Epistolæ II. *)

I.

Durero nostro gratulor ex animo; dignus est artifex, qui nunquam moriatur. Cœperat me pingere Bruxellæ. Utinam profecisset! Nos eodem in statu fuimus, quo ille malo ex re nihili nato persentiebam animo voluptatem quandam, quod ex hoc turbulentissimo sæculo migraturus essem ad Christum. Gliscit in dies hæc pestis, nec ullum video exitum. Scripseram Pontifici consilium meum, sed *Eccius* scribit, suum consi-

---

*) Aus *Bilib. Pirkheimeri Op. ed Goldast.* — In der Einleitung zu den Streitschriften zwischen Hutten und Erasmus wurde zwar *pag.* 327 auch *die Epistola ad Joannem Botzhemium* als erläuternde Beilage angeführt. Da dieselbe aber meistens nur Wiederholungen dessen enthält, was in den Briefen an Pirkheimer gesagt wird, und dem Hauptinhalt nach mehr auf Erasmus Handel mit Heinrich v. Eppendorf sich bezieht, so glaubte ich den Abdruck hier überflüssig, besonders da in den Beilagen, die den Streit Huttens mit Erasmus, und Eppendorfs kurze Biographie geben, das Wesentliche aus jenem Briefe schon benützt wurde. Es steht übrigens ebenfalls in Pirkheimers und Erasmus Werken.

sium maxime placuisse, seque apud Pontificem valere plurimum. Ego me ab his contentionibus abduco, et ad tranquilliora. In paraphrasibus tractandis videor mihi fieri melior, et nemo læditur. Gravamina reddidit mihi *Sylvius Aegrarius*, sed nondum perlegi. Si tu recte vales, est, quod magnopere gaudeam. Ut video, alius sibi sumpsit partes, reddendi libros meos *Ferdinando*, ut aliquid ab eo extorqueret. Misi post libellos inauratos. Ferdinandus et literis humanissimis gratias egit, et centum florenos aureos dono misit. Emoriar, mi *Bilibalde*, si crediturus eram, in universis Germanis esse tantum inhumanitatis, impudentiæ, vanitatis, virulentiæ, quantum habet unus libellus *Hutteni*. Tot testimoniis ornatus est a me. Toties per me suo Cardinali ac cæteris Principibus commendatus est; de nullo candidius sentiebam et loquebar. Nunquam a me verbo læsus est. Imo cum hic esset, obtuli colloquium, si quid esset rei seriæ: detuli ei officium, si quod a me præstari vellet. Nihil minus expectabam, quam hunc assultum ab Hutteno. Multis conjecturis adducor, ut credam, *Henricum Eppendorpium* hujus fabulæ artificem; adeo ille subito factus est Huttenianus. Ego tamen non desinam esse similis mei. Nondum statui, an velim illi respondere. Furit, nec habet cujus jacturam faciat. Fugitat ac latitat nunc apud Helvetios, non absque periculo. Fovet illum *Zwinglius* Thurregii, sed clam. Bene valeat meus Bilibaldus. Reliqua cognoscis ex *Aegrano*. Basileæ 11. Cal. Aug. Anno M. D. XXII.

Erasmus vere tuus.

II.

Ornatissimo D. Bilibaldo, Senatori Norimbergensi.

Aegramus solet exaggerare omnia, quamquam nihil adhuc accidit mihi indignius hoc facto Hutteni. Hanc technam struxit Henricus Eppendorpius, qui omnia sua consilia miscuerat cum Hutteno, cum esset Basileæ. Uterque debebat animam; visum est illis, hac via posse extundi ducentos florenos ab amicis Erasmi. Et extorsissent aliquid, nisi obstitisset. Nam olfeci technam. Cum viderent, nihil extorqueri posse, saltem a typographo voluerunt paululum abradere. Neuter fecit odio mei, cum de utroque sim bene meritus, sed amore prædæ. Nunc ab aliis quibusdam extorserunt sexcentos florenos et triginta. Huttenus habet ducentos. Juvenis, cujus nomine bellum indictum, quadringentos: Eppendorpius legatus triginta. Favit alea, et hæc sors attulit ei lucrum nonaginta. Isti habentur hic pro honestis viris. Spongiam meam, qua Hutteno respondeo, jam pæne excudit *Frobenius*. Itaque sero mones. Quamquam respondeo contemptim. — — — *Buschius*, Hutteno furiosior, semper a me laudatus, et humaniter acceptus Basileæ, certe nullo verbo a me læsus, excudit, nescio, quid in me, quod fortassis exibit hisce nundinis. Hujusmodi conciliant non optimam famam Germaniæ. Nihil stolidius. Principes omnes hortantur in Lutherum. Ego autem non scribam, aut ita scribam, ut qui pugnant pro regno Pharisaico, malint, me siluisse. Bene vale. 4. Cal. Sept.

Erasmus tuus.

f)

Erasmi Roterodami
ad
Fabrum Const. Vicarium
Epistola.

Reverendo Domino, Joanni Fabro, Canonico et Vicario Constantiensi, Domino meo plurimum observando.

Salutem, vir amantissime! ex tua salutatione, quam mihi per *Olpejum* misisti, melius habui. Erat enim accurata, et veniebat ab amico, et per hominem amicum. Spongiarum rursus tria millia sunt excusa; sic visum est *Frobenio*. Odi ego tales libellos, nec multum irascor Hutteno; irascor iis, qui miserum hunc instigarunt, non ob aliud, nisi ob prædam. Non dubito, quin se brevi prodituri sint; nam rursus aliquid monstri alitur Argentorati. *Lutherus* vehementer execratur Spongiam; ejus Epistolam ad te misi. Scripsit et *Oecolampadio*, me esse *Mosen*, sepeliendum in campestribus, nec multum tribuendum Erasmo in hís, quæ sunt spiritus. Hæc sunt belli præludia. Absolvi *Marcum;* absolvi *precationem dominicam*, et, ut intelligas, me repuerascere, *Nucem* etiam *Ovidii;* aggredior *Apostolorum Acta;* cœptus est libellus *de confitendo*. Si suppetunt vires, addetur libellus *de libero arbitrio*. Non est opus, mi *Faber!* ut admoneam prudentiam tuam, scio te Christi negotium ea moderatione tractaturum, ut non prodas Evangelii sinceritatem Pharisæis, Scribis et Pontificibus. Ita solidam laudem referes apud posteros. Habes Principem indolis optimæ; tu fac, agas fidelem consiliarium. *Bilibaldum* nosti hominem eximiæ prudentiæ: ei me commendabis assiduo. Expectamus aurulam pacis; sed vides, quale sit cœlum. Periit noster *Adrianus;* qui, si gessit suum pontificium in Christo, nunc habet gloriam apud Christum; sin gessit hominibus, perdidit gloriam suam apud Deum; habet suum judicem. Tu fac, agas virum Evangelicum, mi Faber! Erasmum tuum commendabis illustrissimo Principi *Ferdinando*, cui precor omnia felicia. Doctorem *Marnerum* divitem remisit Anglia. Quam multos ditat pauper ille Lutherus. Bene vale! Basileæ, Cal. Decembr. Anno M. D. XXIV.

Erasmus Roterodamus vere tuus.

Ulrichi Hutteni

Opera Posthuma.

I. *Sallustii* et *Curtii Flores selecti*, Scholiis illustrati;

II. *Arminius* Dialogus.

I.

C. Sallustii et Q. Curtii Flores selecti

per

Hulderichum Huttenum Equit.

Scholiis non indoctis illustrati.

Einleitung.

Als *Opera posthuma* Huttens sind folgende 2 Schriften zu betrachten, die erst später durch seine Freunde zum Druck befördert wurden:

1) *Sallustii*, et *Q. Curtii Flores*, und
2) *Arminius. Dialogus.*

Johann Hervagius besorgte die erstere. Er erhielt sie von dem Arzt Locher, welchem sie, man weiſs nicht auf welche Art, in die Hände gekommen war. Da die Schrift nichts von Hutten selbst, sondern nur Auszüge und Anmerkungen enthält, so bescheiden wir uns blos dahin, den Titel und das Sendschreiben hier abdrucken zu lassen, welches Hervagius als Vorrede an Joh. May, Geheimschreiber des Königs von Ungarn und Böhmen vorausschickte. Der Titel ist folgender:

C. SALLVSTII et Q. CVRTII Flores selecti per Hulderichum Huttenum equitem scholiis non indoctis illustrati, Argentorati Anno. M. D. XXVIII. 8.

Eine 2te Ausgabe:

SALLUSTIUS *cum Hutteni et Melanchth. Scholiis. Haganoæ per Joannem Secerium 1529. 8.*

Eine dritte Ausgabe von **Sallustius** mit Anmerkungen von mehrern Schriftstellern: *Basileæ 1534, apud Joann. Hervagium* ist sehr selten geworden, befindet sich in der Rathsbibliothek zu Leipzig, und hat auf der Rückseite des Titelblattes folgendes von Hervagius beigesetzt:

Ad lectorem:

Quid in autoribus præter historiæ suspectam fidem quærendum sit, candide Lector, ejus specimen tum in aliis, tum hoc uno Sallustio dilucidæ brevitatis historico, *Huldricus Huttenus* contente effinxit: cum quæ ornatu propriora, compositione et elocutionum modis insignia enotärit, quæ nos hoc signo ⚘ ad alteram dictionem, qua res hæret depinximus, ubi vero consilium attentum, aut quod mores vitamque hominum arguat, ad marginem ☽ (*sed in ipso libro hoc signum „*) posuimus. Hoc igitur exemplo in cæteris versæ autoribus, et mirum quantum fractus, quo linguam et mores fingas, brevi accedat. Vale!

Joannis Hervagii

ad

Joannem Majum, Bohemicæ ac Ungaricæ Majestatum Secretarium Epistola dedicatoria.

Hulderichus Huttenus, vir, ne quid aliud dicam, meliori dignus fortuna, nullum primæ notæ auctorem evolvit, unde non quicquid ad parandam loquendi suppellectilem e re videbatur, accuratissime decerperet. Id consilii si a plerisque nostræ ætatis caperetur, majori certe tum voluptate, tum utilitate optimi quique auctores legerentur. Nacti igitur τοῦτον τὸν λειμῶνα selectissimis loquendi formulis ex *Sallustio* et *Q. Curtio* variegatum, ac Hutteni scriptum manu in publicum edere voluimus. Quod si ea, quæ ex *T. Livio* pari diligentia ac judicio idem Huttenus congessit, habere Musis bene fortunantibus licuerit: itidem communicare non gravabimur.

II.

Arminius.

Dialogus.

Einleitung.

Durch die Bemühungen Moritz v. Huttens, Bischoſs zu Eichstätt, welcher nach Burkhards Vermuthung seines verstorbenen Verwandten Büchersammlung von dem Arzt Locher käuflich an sich gebracht hatte, ward vorstehender Dialog zum Druck gefördert, und von Eoban Heſs, dem treuen Pylades unsers Ulrichs mit jener schönen Elegie geschmückt, die ich mit abdrucken lieſs. Von dem Arminius sind folgende Ausgaben erschienen:

I. ARMINIUS
Dialogus Huttenicus, Quo
homo patriæ aman-
tissimus, Germa-
norum laudem
celebravit.

faſst 22 Blätter in 8. Voran steht Hessens Elegie:

IN HUTTE
NI ARMINIVM
Eobanus Hessus.

Zu Ende des 3ten Blattes: *Nurenbergæ, Anno M. D. XXVIII. Mense Augusto.* Zu Ende des 22ten:

Haganoæ in ædibus Johan. Sec. Anno M. D. XXIX.
Vergl. Burkh. *P II. p. 318.*

II. ARMINI
VS DIALOGUS
Huttenicus, continens
res Arminii in Ger-
mania gestas.

sodann zugleich:

P. CORNELII TA-
citi de moribus & populis
Germaniæ libel-
lus.
Adjecta est brevis interpre-
tatio appellationum parti-
um Germaniæ.

Der Titel, zierlich eingefaſst, enthält das Wappen von Sachsen. Diese *Edition* hat 48 Blätter und zu Ende des Gesprächs Zusätze, wahrscheinlich von Melanchthon, nemlich einen Brief:

ILLUSTRI ET GENEROSO ADOLESCENTI JOACHIMO SCHLICK COMITI IN BASAN. S. D.

sodann:

VOCABULA REGIONUM et gentium, quæ recensentur in hoc libello Taciti.

ferner fünf griech. Diſtycha:

AD JOANNEM LUTHERUM, und auf der Rückseite 9 lateinische.

hierauf: eine Verbesserung, und endlich zuletzt:

IMPRESSUM VITEBERGAE
PER JOSEPHVM CLUG.
M. D. XXXVIII.

Auch dieſe Ausgabe iſt in 8. und von Burkh. am angeſ. Ort. angezeigt. Panzer beſaſs ſie.

III. Eine 3te Ausgabe:

Germania C. Taciti. Vocabula regionum enarrata. (ded. Melanchth., Dav. Ungnad, Baroni in Sonnex) Harminius Vlr. Hutteni dialogus Julius. recens edita a Mel. Viteb. 1557. 8.

Johann Luſt ſoll ſie gedruckt haben. Vergl. Strobel bibl. Melanchth. *p.* 38. Burkhard. *P II. c. I. p. 318.*

Der *Arminius* iſt ferner abgedruckt in:

Schardii Script. Germ. I. p. 425.

Joh. Henr. Hagelgans diſs. de priſca Germanor. ætate. Coburg. 1635. Lipſ. 1718.

Von Fried. Fröhlich iſt er latein. und teutſch, nebſt Spalatins Hiſtor. *Arminii etc.* in Wien (bei Doll 1815) herausgegeben worden, hie und da aber unrichtig überſetzt.

Interlocutores:

Arminius. Minos. Mercurius. Alexander. Scipio. Hannibal. Cornelius Tacitus.

Arminius.

Hoc tandem iniquum est, o *Minos*, judicium, si fuit ullum unquam tuum.

Minos.

Bona verba quæso, *Armini!* Nam quæ hæc nova est calumnia, quicquam justissimum injuste Minoëm statuisse? Quod illud vero est judicium? dic agedum!

Arminius.

Dabis hanc mihi veniam primum, si te offendit dicendi libertas mea: Germanis est peculiare hoc, minus blande loqui, cum loquuntur libere et serio. Queri me vero decet, quod, cum honorem habes, et veluti præmia statuis Imperatoribus, qui ubique fuerunt, optimis, ipsum me, quasi qui non vixerim, sic præteris. Jampridem enim sententiam ferente te, Imperatorum primus toto Elysio campo, et beatorum hac regione pronuntiatus est *Alexander* Macedo, ab eoque secundus honore Romanus Scipio, et tertius Carthaginensis *Hannibal.* Solus in nullo ego habitus sum numero, qui tamen, si certandum mihi cum illis unquam putavissem, equidem in nullo posuerim dubio, quin, te judice, principem locum obtinuissem.

Minos.

Causam profecto habes, Germane! Sed cum hoc illi certamen apud me inirent, quid non admonebas tu ipse quoque?

Arminius.

Quia neque putavi quicquam licere ulli hic ambire, neque unquam dubitavi, quod in vita bene aut male quis meruerit, summa in omnes æquitate abs te distribui.

Minos.

Neque non fit hoc sedulo. Sed judicamus secundum confessa plerumque hic, fitque copia dicendi, quod in rem suam quilibet arbitratur. Cætera facile transimus occupati. Præsertim ad ambitionem quæ sunt nisi postulati, negligentes. Vides enim negotiorum quæ sit moles, quod judiciorum onus, quam varium et multiplex, deinde otii quam arcta sint tempora. Quamquam si recordatus fuissem, quod nunc redigis in memoriam mihi, vocassem ultro, et cum aliis audissem.

Arminius.

Et non audies nunc, revocatis huc de quibus nuper judicasti?

Minos.

Quid ni audiam? Accerse huc ad nos Imperatores, *Mercuri*, qui de præstantia in re militari et bellica contenderunt paucos ante dies.

Mercurius.

Treis illos? memini; en adsunt.

Minos.

Hic ille est, optimi, vetus Germanorum dux Arminius, qui pro libertate cum Romanis certavit olim, et vicit, cumque vos audiat de Imperatoris præstantia contendisse, ac sententiam ea super retulisse me, indigne asserit se præteritum ibi. Habet enim, quæ cum afferet, ostensurum se putat, neminem rectius hanc ad palmam pervenire.

Alexander.

Igitur dicat.

Scipio.

Valde.

Arminius.

Haud, moror.

Minos.

Dic Armini.

Arminius.

Prius sisti velim huc *Tacitum* ex Italia quemdam. ut is dicat, quid mihi tribuerit in historia.

Minos.

Etiam ipsum voca Mercuri.

Mercurius.

Huc te, Tacite, huc te, huc ad me, ut loquaris tandem! Eccum hominem!

Arminius.

Operæ prætium est, o Itale! Elogium illud meum, quod in historiis tuis est, recitare hic te.

Tacitus.

Eo loco, ubi de interitu quoque tuo commemoratum a me est?

Arminius.

Eo ipso.

Tacitus.

„Cæterum Arminius, abscedentibus Romanis, et pulso Maroboduo, regnum affectans, libertatem popularium adversam habuit, petitusque armis, cum varia fortuna certaret, dolo propinquorum cecidit. Liberator haud dubie Germaniæ, et qui non primordia populi Romani, sicut alii Reges Ducesque, sed florentissimum imperium lacessierit, prœliis ambiguus, bello non victus. Septem et triginta annos vitæ, duodecim potentiæ explevit, caniturque adhuc Barbaras apud gentes, Græcorum Annalibus ignotus, qui sua tantum mirantur, Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus, recentium incuriosi.“

Arminius.

Fuit alicujus iste in vita fidei, Minos? et vir bonus fuit?

Minos.

Profecto fuit: sed tu melius nosti, Mercuri, qualiter vixerit, coluit te enim peculiariter.

Mercurius.

Sancte vero. Nam candidus in primis fuit, et quo nemo sincerius scripserit historiam, minusque affectibus tribuerit. Etiam autem Germaniam viderat, et gentis ejus mores descripsit, ac rerum ibi gestarum fuit perquam studiosus.

Arminius.

Igitur talis iste cum fuerit, et rerum mearum haud ignarus, sic de me scriptum reliquerit, ut taceam deinceps ego, dubitari non potest, quin maximi esse momenti jure debeat, hoc ab hoste perhibitum mihi testimonium. Principio liberatorem Germaniæ vocat, quod est aliquid credo eripuisse vi ac armis provinciam Romanis, ut tunc fuerunt, et iisdem invitis summoque contra nisu conantibus, vindicasse in libertatem, quos servire illi decreverant. Deinde, quod recte maximi fit, illud me imperium, non cum adolesceret tum, et incrementum acciperet, sicut alii Reges Ducesque, *Pyrrhus*, autumo, *Antiochus*, et iste Hannibal, sed cum consistebat jam, et maxime florebat, non bellum inferens sustinuisse, verum ultro lacessendo armis inpetiisse, unumque ex omnibus, invicte bellum contra Romanos transegisse, dicit. Quare etiam dignissimum arbitratur, quem Græcorum pariter et Latinorum Annales celebrent. Quod si omnium consensu, nulla fuit unquam major quam Romanorum potestas, nullum amplius a condito ævo imperium, et hos ego vici, cum in flore essent, ac vigerent plurimum, rectissime summum Imperatorem, et in re bellica omnibus præstantem me, judicandum arbitror, infinitam potentiam, maximas vires, summum imperium qui bello superaverim. Etsi minus nihil velim, quam alienam defraudare gloriam, aut rerum ab istis gestarum famam premere. Nam æquissimo semper animo feram, quantus quisque est, tantum haberi ab omnibus, de meque cum dicam, sine invidia dicam: Fuit hoc semper studium mihi, propter se virtutem colere. De gloria curavi haud multum. Quippe satis esse conscientiam factis existimavi. Neque nunc jam ea est arrogantia, ut præ me alios Duces contemnam, nec illud quidem mihi sumo, ut esse nullum me superiorem contendere velim. Potius si quis est, æquum censeo, ut ipsius quoque habeatur hic ratio. Sed dignus venia sum, si eorum, qui de hac laude certaverunt adhuc, ex conscientia negavero, ulli a me concedi oportere. Idque haud temere sentire me ostendam, si audient isti, ut audituros pollicentur, bona arbitror ratione.

Minos.

Audient, pro ipsis spondeo.

Arminius.

Primum igitur, quia plurimum ferunt, in hoc ponere te Hannibal, quod a parvis initiis, ad amplissima incrementa progressus sis, docebo, si hæc gloria sit, quanto debeatur mihi rectius, quam aut tibi, aut ulli. Nam eorum, qui res præclaras gesserunt, nemo majoribus difficultatibus enisus aut gravioribus circa impedimentis eluctatus est. Cui potentia quidem esse quæ potuit, rebus sic perditis et deploratis? Autoritas vero ut esset, ipsa non sinebat ætas. Quare solus non fuit Alexander, qui immatura ætate gerendis rebus accesserit. Etiam ego quartum et vigesimum haud dum egressus annum, cum multa prius miles fecissem strenue, Dux esse incepi exercitus, quem nondum habebam, qui nondum coierat, quemque conscribi celerrime cum oporteret, an existere posset, a tanta dispersione, dubium quoque fui. Nam pecunia, haud vereor, ne quis suspicetur valuisse me, quæ tum Germanis nulla erat. Itaque in summa rerum atque hominum inopia, misera egestate, desertus ab omnibus, impeditus undique, tamen ad recuperandam libertatem viam mihi communivi, citraque omnem extra opem, omne adjumentum et auxilium, hoc solo præditus et suffultus animo, a meipso rerum initia petivi, et bellum extreme periculosum, non antea cœptum, prosequutus sum, sed ab omnibus desperatum, et a cogitationibus quoque hominum jam pridem relegatum, provocavi, me dignum arbitrans, nihil fortunæ intentum, destinatam mihi sortem alacriter movere potius quam expectare sollicite. Nam, quemadmodum audivistis, ultro bellum intuli et denuntiavi, obstante etiamnum domestica *Segestis* et *Inguiomeri* perfidia, ac fratre *Flavio* magna apud hostes vi adversante, cum milite omnis disciplinæ ignaro, nec ullius in re militari scientiæ, armorum vero habitu pæne inutili, et apparatu belli adeo non suppetente, ut ne ferri quidem ad telorum fabricam satis esset. At hæc omnia animi consilio et alacritate correxi et sarcivi. Cumque esset permagnus mei contemptus, in hostium eum calamitatem verti, ac tanta celeritate irrui, ut prius pugnam conseruerim, quam bello ausurum me homines crediderint, ante cædem fecerim, quam conflati exercitus fides fuerit. Nec levibus vero momentis tantæ molis initia auspicatus sum. Tres primo statim impetu legiones, et in iis Martiam, cum auxiliis omnibus fortissimum exercitum, et quo non alius disciplina magis ac rei militaris experientia, vique et virtute Romanos inter milites tunc valebat, ipsumque simul Ducem et legatos ad internicionem usque occidi et delevi. Quo tempore in unius mea persona patriæ incolumitas constitit. Ut dicere non debeat Scipio, tam consternatam se rem Romanam tamque accisam restaurasse, quam ego penitus proculcatam et discerptam brevi Germaniam restitui. Quamquam rei ipsius magnitudinem non est quod verbis ego assequi studeam, ipsi quotidie hic veteres Romani loquuntur hoc, quantæ eis calamitati fuerim tunc, quam misere potentissimam civitatem, imperium florentissimum confuderim, et quod non alius magis illos rerum dominos gentemque togatam metu et trepidatione consternaverit. Certe enim, quod tu non effecisti Hannibal, ad urbis usque portas obequitans, ego in ultima constitutus Germania, tanto intervallo, tot mediis fluminibus ac paludibus, tot interpositis montibus ac locis, nullo dum itinere hominum exploratis aut cognitis, ipsis etiam dirimentibus montium altissimis Alpibus, eo desperationis adegi civitatem Romanam: ut ille *Augustus* Imperator, quem solum alioqui perpetuo felicem vocant homines, et quo nemo potentior, quod omnes sciunt, imperio illi præfuit, ita obstinate primum mori decreverit, ne videret puto, quod mihi in mentem numquam venerat, Romam capi a me, ut caput foribus illisisse eum memoriæ proditum sit, tandem excubias tota urbe, in portis stationes, extra præsidia disposuerit, rectoribus provinciarum imperium prorogaverit, Jovi Optimo Maximo, si in meliorem statum vertisset Rempublicam, magnos ludos voverit. Breviter, ita de rerum summa consultaverit, ac in suprema necessitate fieri solet, neque alio tempore sollicitius cautum illud Romæ sit, ne quid detrimenti Respublica caperet, pavor ubique confusissimus hominum mentes perculerit. Fuit enim gravissima hæc Romanis clades, pæne exitiabilis etiam. Et hoc cœptum atque perfectum a me est, conciso atque pervulso penitusque deposito Germaniæ statu, illius vero Reipublicæ florentissimis rebus, fortuna secundissima, maximis incrementis, cum neque ut Alexander a patre regnum, neque ut isti a Senatu exercitum cum imperio accepissem. Deinde alios atque alios continue domi motus compressi. Omnes undique defectionis autores postulavi, et nonnullos quidem assensu popularium punivi, aliis vero veniam petentibus dedi. Qui transfugerant, reprehendi. Qui in deditionem erant, recepi. Omnia flagitiis perpurgavi. Neque pro Germanis habui, qui tributa exteris penderent, aut aliis conditionibus obnoxios teneri se paterentur, summumque nefas proclamavi, quod inter Albim et Rhenum virgæ et secures ac Romana illa toga conspecta semel essent. Ibi tum excitatis iterum ad capessendam libertatem popularium animis promisi, fore paulo post, ne ullæ in Germania Romanorum saltem reliquiæ superessent, pæne memoria aboleretur. Nec id multo post præstiti, quamvis haud segnius omnia contra hostes conarentur. Nam ut maxime strenuus quisque, et primæ in juventute spei Romæ fuit, ita Germanicum illi bellum, ulciscendi Varianam cladem studio, demandatum est. Missi haud contemnendus bello vir, *Tiberius Nero*, et in paucis commemerandus illius frater, egregie cordatus homo *Drusus*, atque alii sic mecum certaverunt, ut, Romam reversi, ipsi quidem triumpharint, ego vero, gliscente in dies libertate, immunem et sui juris Germaniam obtinuerim. Tunc et vigentem animi alacritate Imperatorem *Germanicum*, et longo militiæ usu pollentem illius legatum *Cæcinnam*, cum mille etiam naves, tanquam ad expugnandam Trojam, adversus me agerentur, magnis ac miseris cum populi Romani cladibus sustinui ac repressi, et *Carioraldum*, Batavorum Ducem, inter auxilia Romana multis cum nobilibus cecidi. Cattos ac Frisios a diversa et ipsos parte vindice bello contudi. Interea machinante illinc fratre Flavio, Inguiomero domi connivente, flagitiosa facta a Segeste transitio est. Qua nefarius proditor ne filiæ quidem suæ, uxori meæ, et eidem gravidæ pepercit, sed et hanc, et alias quasdam nobiles fœminas, in pudendam secum captivitatem, et ad triumphum Romam abduxit. Item Segimerus cum filio perfugit ad hostes. Multi domesticorum pecunia corrupti insidias vitæ meæ construxerunt. Popularium non nulli hostilia omnia machinati sunt, *Adgandestrio* Catto inprimis adeo nihil non pertentante, ut inauditum illa tempestate Germaniæ scelus, venenum a Romanis, quo me conficeret, petierit. Ipse nihil motus vero constantissime cœptis institi, neque aliquid prius habui, quam fas patriæ et avitum Germaniæ decus. Cumque esset efficacissima tunc permovendi Germanorum animos causa, si cujus uxor apud hostes teneretur, neque alio magis nomine captivitatem timerent homines, meamque ego amarem ardentissime, et ab ipsa præstanti invicem fide redamarer, quodque omnium dolentissime afficiebat, gravidam amisissem, tamen vel sic immotum me præstiti, neque passus sum, privatum dolorem patriæ in me caritatem minuere. Quin vero in iram versus dolor alacrius omnia conari impulit, quam conatus ante essem. Ubi et mihi testes esse oportet inferos, quantam quotidie Romanorum multitudinem huc demiserim, vehementi ac varia in patriæ proditores cæde pergrassatus, funestumque et atrox per adversarios bellum circumferens. Plane ostendi Romanis ibi, magno injecto pudore, non proditione me, neque adversus fœminas gravidas rem gerere, sed palam armatos deposcere mihi, in quos dignæ ultionis aculeos defigerem. Qua re factum brevi est, ut Romanos Germania penitus ejecerim. A quo deinde tempore usque in hunc puto diem nullum fuit illorum ibi imperium. Restabat *Maroboduus Suevus*, qui cum mihi ex fœdere, quod cum Romanis ipsi fuit, adversaretur, tota a me belli mole petitus est. Gravissimum id difficillimumque certamen fuit cum Rege potentissimo, ac bellicæ omnis rei scientissimo, bellicosos Suevorum populos, ingentem sociorum vim, immensa auxilia post se trahente, cum interim a Romanis juvaretur pecunia, et Inguiomeri perfugio magnam mihi manum abrupisset. Tamen vel sic varie ultro citroque tentata Fortuna, tandem inclinante ad æquioris causæ partes, Deorum voluntate victum atroci prælio, in ultimos Hercyniæ secessus propuli. Unde paulo post, de ulteriori cavens periculo, in Italiam confugit, ibique pulchre fallentibus Romanis, qui liberaliter omnia promiserant, et spe frustratus sua, inglorius consenuit. Ego Germaniam intra se conjunctam reddidi et unanimem, ac olim jam optato libertatis bono, tandemque adsecuto, frui cœpi. His oportet ampliora gesserit, qui me sibi secundum esse velit, aut quo præ ad primam ego palmam venire non debeam. Sed quia de rei militaris peritia, et imperandi scientia, ac ducendi exercitus industria certamen est, præferat aliquis ibi se mihi, ac neget affuisse hæc illi, qui tantas in hujuscemodi difficultatibus talem contra hostem res gesserit, easque ad finem vitæ bello invictus continuaverit. Nihil alienam æmulor gloriam; sed isti, absit dicto invidia, mediocrem quisque potentiam, et dispertitas ut plurimum vires aggressi sunt. Ego terrarum orbis imperium, idque, ut dictum est, valentissimum tunc, tot in unum coactas nationum vires, ac renascens ab omni clade bellum, et diutissime nulla intermissione succedentes sibi vices, ultro audensque in me concitavi, et ad ultimum, quod ne hostes quidem negant, vici ac profligavi, patriam externo decusso jugo, ex omnium prope mundi gentium in communem servitutem consensu, immunem et libertatis memorem retinui. Neque ulla hoc siverit ratio, Judex, ut persuadeat Alexander tibi, tam facile debellaturum se fuisse, vel ut illa fuerunt tempestate Romanos, quam aut molles Asiæ populos, quibus de postea ex Romanis quidam nullo negotio ab se devictis, memorabile hoc triumpho suo prætulit: Veni, vidi, vici; aut inermes Indiæ nationes, quas bellorum insolentes, comessabundus iste ebriolorum et bacchantium circa se militum exercitu, quatenus adire potuit, in fugam et deditionem coegit. Nam quos magnifacit Scythas, vidit tantum. Certe ipsius avunculus, clarus Epirotarum rex, negat, qui, nón cum Romanis quidem, sed in Italia tamen bellum gerens, dicere solitus est, se in viros, nepotem suum in fœminas incidisse. Præterea summum fuit semper virtutis studium mihi, nulla gloriæ sitis aut avaritiæ. Neque enim ita erexi trophæa mihi, ut Romanis dejeci, aut pro opibus vel imperio decertavi: sed fuit mihi scopus, ad quem direxi omnia, reddere vi ademptam patriæ libertatem; egique totam in summis virtutibus ætatem, donec premente domestica invidia, et propinquorum dolo facinus patrante, liberum et omnium victorem huc animum, ex conscientia optimorum in patriam meritorum, ac vitæ per omnia bene actæ, transmisi? Jam tuum, Minos, est, considerare, quem mihi præferre velis, qui vel ex graviori angustia ad tantam sua virtute amplitudinem emerserit, vel majora bella gesserit, vel scientius rem militarem tractaverit, vel æquabilius imperium administraverit, vel meliore pro causa arma sumpserit, vel majores vires contriverit, vel minus in vita cupiditatibus dederit, vel constantius in bono perstiterit. In summa, quis sit omnium, qui his laudibus excelluerunt, ad quem tu primas optimo jure referas.

Minos.

Generosam profecto et non summo tantum Imperatore, verum bono etiam viro dignam habuit orationem iste. Atque ita esse, ut narravit, omnia, neque aliquid affinxisse eum scio. Equidem memini admiratum me tunc, istiusmodi ferre industriam Barbaricam. Quam ob rem, cum et optimam iste conatus sui causam habuerit, et tantum animo ac virtute militarique scientia valuerit, neque aliter quam ad patriæ commodum periclitatus sit, minimumque vitiis concesserit, non video, per Jovem! quis rectius Imperatorum summus haberi debeat. Nec dubium est, quin, si primo statim vobiscum, o Alexander, contendisset hic, palmam ei ultro addixissem. Nunc jam, quia, quod judicatum semel hic est, rescindere illud fas prohibet, neque constitutum ante ordinem movere licet, satis habere decet te, Armini! hoc in animi sententia esse mihi, quod verbis quoque pronuntiassem, si cum istis ambitiosus tu esse voluisses. Quia vero fuisti liberator Germaniæ, et bello pro libertate suscepto invictum omnes confitentur, neque ibi vel periculi plus exhausit quisquam, vel commodi in publicum assecutus est, placet cum *Brutis* ponere te, et inter patriæ libertatis vindices, primo loco. Mercurio autem huic negotium do, ut in foro, plateis, circo, triviis, et ubiubi hominum ac Deorum frequentia est, pronuntiet Arminium Cheruscum, liberrimum, invictissimum et Germanissimum, sicque jubeat passim ab omnibus acclamari tibi. Id quod decretum et constitutum esto, neque ulli posthac refragari liceat.

Alexander.

At servivit aliquando hic. Ego semper Rex, semper fui liber.

Arminius.

Ego minime vero mente obnoxius ulli unquam fui. Semper enim libertatis memor, cum aliud nihil agitarem animo, nisi quomodo possem oblata occasione juvare patriam; in illa popularium servitutis patientia, donec facta præstare non potui, consilium quoque dissimulavi, et clausam intra me libertatis curam tenui.

Alexander.

Hoc est, quod ferunt illi, non licuisse tibi desciscere ab iis, quorum semel jugum accepisses.

Arminius.

Atque hoc est, quod ego contra respondeo, neque accepisse jugum me, vel animo in servitutem consensisse, neque, si eo necessitatis iniquo aliquo tempore coactus, me impedivissem, non licuisse per occasionem, quandocunque ea se dedisset, inde rursus expediri: *Nam quod jus habere potest, qui naturæ beneficium alteri eripit?* Vel quæ injuria est, suum sibi violenter detractum pari violentia recuperare?

Alexander.

At fidem dederas.

Arminius.

Ut indigne aliquid paterer, non dederam. Potui tamen honeste et liberaliter parere, si modeste illi et civiliter imperare voluissent. Sed ut dedissem extortam vi et injuria, communis hoc vita sancivit, fidem non esse, quam raptores exigunt ab eis, qui necessitate coacti ea concedunt facile, quibus nec ipsi carere debent, nec uti qui rapiunt. Porro, qui alteri jugum injecit, nonne eatenus sibi obnoxium habet, quatenus vi teneri potest? Aut non licet armis per injuriam adempta, armis per occasionem repetere? Neque puto, contra naturam cum sit, ex libero servum fieri, contra leges esse debere, ad naturæ donum respicere. Ea demum fides est, qua damus, quod debemus. Age autem, quis tam injuriæ patiens esse debet, ut ea ferat, quæ in Germania faciebant Romani tunc, quæque *Varus*, homo omnium puto, quos terra protulit, avarissimus et iniquissimus? Qui cum Syriam ante spoliando circumrasisset, Germanos ex toto consumere peculando instituerat. Ibique ea fuit superbia et animi impotentia, ut mente conciperet, bestias esse Germanos, et ratione carentia bruta, non homines, neque ullam tantam esse indignitatem, quam aversari nos deceret, aut contra quam resistere. Itaque nihil amentiæ suæ temperavit, omne flagitium et omne ausus est scelus. Quapropter ego, illud cum conscivi facinus, non erga legitimos Dominos fidem fefelli, sed contra iniquissimos tyrannos jus patriæ et commune fas obtinui.

Minos.

Ingenue causam tutatus est, et sic ego existimo, neminem ita alteri pace obstrictum esse, ut talibus percitus causis, mutandæ jus non habeat.

Scipio.

Et tamen perfidiam objiciunt huic nostri, ac nimis crudeliter videtur Varianam exercuisse victoriam.

Arminius.

Eadem, *Scipio*, ratione perfidi fuerunt *tyrannicidæ* ubique omnes, et patriæ libertatis adsertores; vestri præsertim, qui *Tarquinios* ejecerunt, et Cæsarem interfecerunt, ac summam ob id laudem, sempiternam inter vos gloriam consecuti sunt. Denique eorum est perfidia, qui ad fortunæ motus spectant, et mutabilem ad hos fidem circumferunt. Me causæ æquitas contra adversos quoque casus niti perpulit. Dicat iste vero Minos, talem tamque importunam *Quintilii* atrocitatem, an non licuerit mihi, cum occasionem Dii tribuissent, alia invicem atrocitate punire.

Minos.

Censeo; licuit Hannibali. Ecce autem, qui jactas, nihil tam necessarium tibi visum, quin patriæ studium pervicerit, tamen regnum adfectasse diceris, et qui alienum gloriaris amolitum te jugum a popularibus, tuum iisdem intentasti, quod nefas in meum animum nunquam cecidit, ut vel hujus ergo præponi ipse tibi debeam.

Arminius.

Minime tu quidem hanc ob causam, si quando apud se esse volet hic Minos. Nam regnum capessendi nunquam mihi cupido incessit. Sed fuit inimicorum ea invidia, quæ suspicionem hanc hominibus injecit. Omnes autem intelligimus sic humanitus comparatum esse, ut quorum plurimæ sunt virtutes, eorum par contra sit invidia. Nam soli invidiam non sentiunt, quorum in conspicuo virtus non est. Eos maxime illa petit, quos altissime erexit hæc. Necesse est autem, multum in commune possit, cui rerum summa procuranda est. Quam facile pessum rediisset publica libertas, si ad uniuscujusque pravam de me opinionem vires, quibus tuenda ea fuit, dimisissem. In hoc propositum cum potentiam retinerem, gratumque id bonis facerem, in affectatæ tyrannidis calumniam apud malos incidi. Quodsi regnum occupassem etiam, cui id magis conveniebat, quam ei, qui ab externa servitute redemerat, quos sub patrium regnum collecturus erat? Mihi nondum parem retulisset gratiam patria, si pro restituta sibi libertate, seque ab interitu prope vindicata, regnum ultro detulisset. At vero languescente post temporis intervalla accepti beneficii memoria, passa est impeti calumnia primum, deinde opprimi scelere. Quod nec primo mihi nec ultimo, reor, contigit. Tuis enim bene meritis grati fuerunt Carthaginenses? Aut non fuit, quæ te premeret, imo quæ oppressit tandem inimicorum domi insectatio?

Hannibal.

Fateor, fuit.

Arminius.

Nam Scipioni, credo, vicem reddidit patria, in qua a se amplissime decorata, post tot edita præclara facinora, ne mori quidem permissus est. Certe Alexandro domestica invidia mortem concinnavit.

Minos.

Etiam hoc expedivit. Ita enim est: Nemo clarus unquam fuit, cui non aliquando fraudi sua esset virtus.

Necesse est vero, hunc qui norunt Arminium, praeclaram ob indolem, valde ament. Proinde auctum honore decet esse te, Germane, neque nos tuarum virtutum fas est, unquam fieri immemores. Sed jam ipsum jube sequi te, Mercuri, ac facesse actutum jussa. Vos ad vestra hinc redite!

Mercurius.

Sequere!

Finis.

Beilagen,

enthaltend:

historisch-biographisch-literarische

Erläuterungen,

über die

in diesem vierten Band Hutten'scher Schriften

angeführten Personen und abgehandelten wichtigen Materien.

* * *

Historisch-biographisch-literarische
Anmerkungen und Erläuterungen.

1) **Pfalzgraf Johann**, ein Sohn Johanns Pfalzgrafen von Simmern, genoſs in seiner Jugend eine äuſserst sorgfältige, sittliche sowohl als wissenschaftliche Erziehung. Nach seines Vaters Tod zur Regierung berufen, verwaltete er dieselbe mit groſser Gerechtigkeit, Klugheit und Umsicht. Ihn wählte auf dem Reichstag zu Regensburg Kaiser Karl V. mit zu den Reformatoren des Reichskammergerichts; auf dem nächsten Fürstenkonvent legte er Bericht über die Resultate ab. Mit dem gleichen Eifer unterzog er sich allen Geschäften, welche die Ehre und Wohlfahrt des Teutschen Reiches betrafen. Den Frieden liebte er über alles; war mit kindlicher Ehrfurcht einem nicht blinden Glauben zugethan. Deſshalb sah er die Bemühungen der Reformatoren nicht ungern, liebte liberale Ideen, und munterte, wie unsern Ritter Hutten, Manche zu ihrer Verfechtung auf. Sein Sohn Friederich folgte ihm als Pfalzgraf, und später als Churfürst in der Regierung.

Vergl. *Pantal. Prosopop. illustr. Germ. vir. etc.*

2) **Hieronymus Aleander** ward in dem Gränzstädtchen **LaMothe** in der Tarviser Mark zwischen Istrien und Friaul, (13. Hornung 1480) geboren. In früher Jugend entwickelte er selt'nen Scharfsinn, mehr

als jugendliche Verschlagenheit, ein umfassendes, erstaunenswerthes Gedächtniſs, und zu verschiedenartigen Zweigen der Wissenschaft, als Arzneikunde, Physik, Mathematik, Dialektick, und den alten Sprachen ungewöhnliche Anlagen, Eifer und Kenntnisse. Er ward, als er in der Folge in Staatsdienste getreten war, von Alexander VI. nach Venedig, später nach Ungarn in verschiedenen Geschäften beauftragt, jedoch von der Reise nach letzterem Lande durch eine Krankheit abgehalten. Im Jahr 1508 berief ihn König Ludwig XII. nach Paris, als Professor der humanistischen Wissenschaften. An dieser Stelle zeichnete er sich vortheilhaft aus, trat aber bald nachher in die Dienste Bischof Eberhards von der Mark zu Lüttich, ward auf Empfehlung des Bischofs von Paris, Stephan Poucher, zu dessen Sekretär und Kanzler ernannt, und von demselben nach Rom geschickt, daselbst seine Kardinals-Ernennung zu betreiben. Bei diesem Anlaſs wurde er mit Leo X. bekannt, welcher ihn bald zum Bibliothekar des Vatikans ernannte. Von nun an entwickelte er sein verschlagenes Gemüth immer mehr und deutlicher, und Leo fand in ihm ganz den Mann, welchen er der Derbheit Luthers, und der Begeisterung der Neuerer in Teutschland entgegen setzen wollte. Denn der ganze innere Zustand der Nation, wie der gesammte Umfang päbstlicher Rechte und Ansprachen war ihm sehr wohl bekannt, und die Leidenschaften seiner Seele bargen sich in der fein erheuchelten Kälte eines Staatsmannes, dem die Menschen willenlose Zahlen sind.

Darum erhielt er im Jahr 1519 mit Marinus Caraccioli die Sendung als Nuntius nach Teutschland. Mit eben so vieler Gewandtheit, als unerträglicher Anmaſsung, (er wagte alles im Vertrauen geistiger Ueberlegenheit über den Verstand der ehrlichen Teutschen), benahm er sich auf diesem gefährlichen Posten. Drei

Stunden lang redete er zu Worms wider Luthern. Die Anhänglichkeit Albrechts v. Mainz' an den heiligen Stuhl hatte er durch Ueberreichung der goldenen Rose befestigen müſsen. Ulrich v. Hutten, und seine Freunde betrachteten ihn als einen der geschworensten und hassenswerthesten Feinde teutscher Nation. Ersterer schwur ihm, wo er ihn finden würde, den Tod, und hatte ihn einmal beinahe aufgefangen. Doch entgieng er glücklich den Verwünschungen und Ausbrüchen des Hasses der Patrioten, und ward (1524) von Clemens VII. mit dem Erzbisthum von Brindisi belehnt.

Noch einmal wagte er es im Jahr 1531 als päbstlicher Orator nach Teutschland zu gehen. Kurz darauf nach Venedig. Doch rief Paulus III. (1536) ihn zurück, und gab ihm den Cardinalshut. Man bestimmte ihn zugleich mit zwei andern Legaten zum Vorsitzer des künftigen Conciliums zu Trident; aber eine dritte Legation nach Germanien änderte seine Bestimmung. Am 1. Hornung des Jahrs 1542 starb er, wahrscheinlich aus Gram über manche fehlgeschlagene Bemühung, und verzehrt von der innern Heftigkeit seines Gemüthes. Verschiedene Schriften zeugen von groſser Gelehrsamkeit; der Briefwechsel mit Erasmus u. A., daſs er ausgebreitete Freundschaften unterhielt. Merkwürdig ist, daſs man manches Gehäſsige in seinem Charakter und Benehmen auf Rechnung einer Nation schreiben wollte, der er früher angehört haben soll. Man warf ihm nemlich jüdische Abkunft vor, und Aleander fühlte sich mehr als einmal, ja selbst unaufgefordert, gedrungen, gegen diesen Vorwurf sich zu vertheidigen. Die Fabel, welche er bei dieser Gelegenheit dem Volke aufbinden wollte, daſs er nemlich von Markgrafen in Istrien stamme, ward ihm von Luthern, und noch mehr von Hutten mit bitterm Spotte vorgerümpft.

Noch können wir uns nicht enthalten, das Urtheil und die Charakteristik Seckendorfs über diesen merkwürdigen Mann hier mitzutheilen.

„Dieser Tage *) ist Hieronymus Aleander zu uns „gekommen, ein Mann, der, wenn wir ihm glauben „wollen, nicht seines Gleichen hat, nicht nur wegen „seiner ausgezeichneten Sprachkenntnisse, — er spricht „Hebräisch, weil es seine Muttersprache ist, das Lateinische aber seit langer Zeit von Profession — sondern auch, weil er sich viel darauf gut thun zu können „glaubt, daſs er aus altem Adel entsproſsen. Wirklich „ist er Jude von Geburt, und man weiſs, daſs dieses „Volk bis zum Eckel damit prahlt, seinen Ursprung „von Abraham, folglich aus den ältesten Zeiten, genommen zu haben. Ob er wirklich sich habe taufen „lassen, weiſs man nicht bestimmt. So viel ist gewiſs, „daſs er kein Pharisæer ist, weil er nicht an die Auferstehung der Todten glaubt, und Tag für Tag also „lebt, als würde es einst mit dem Leib ein Ende nehmen. Wenigstens thut er in keiner Schlechtigkeit sich „irgend Gewalt an. Sein Jähzorn geht bis zum Wahnsinn; bei jeder Gelegenheit schäumt er vor Wuth **). „Er ist durchaus als Sklave einer ungezügelten Frechheit, eines unersättlichen Geizes, einer höchst lasterhaften Wohllüstigkeit, und nie zu befriedigenden Ruhmsucht bekannt; gleichwohl hält man ihn für zu weichlich, als daſs er durch irgend eine gediegene literarische Arbeit Ruhm sich erwerben könnte, — und zu „niederträchtig, als daſs er für einen ehrbaren Gegen-

---

*) Heiſst es im 1ten Buch § 81 Nro. 3 und 4. der Gesch. des Lutherthums.

**) Dies scheint mit anderen Berichten von diplomatischer Kälte zu widersprechen. Jedoch sind die meisten Berichterstatter mit S. so ziemlich einig.

„stand ihn erringen möchte. Wir müſsten uns sehr
„betrügen, oder sein verstellter Abfall zu den Christen
„hat ihm seinen Zweck erreichen helfen. Er hat nem-
„lich dadurch die trefflichste Gelegenheit erhalten, sei-
„nen Moses recht zu verherrlichen, und den Ruhm
„Christi, welcher in diesem Jahrhundert wieder aufzu-
„blühen begann, indeſs der Aberglaube schwand, und
„mit ihm die ganze Unzahl verworfener Menschen-
„mährchen, in Schatten zu stellen. Deſshalb hat er, mi
„päbstlichen Briefen bepackt, neulich sich zu uns ge-
„macht, um zu versuchen, wie er, wenns ihm gelingt,
„die Besten der Nation verderben könne.“ —

Aleander hatte sich selbst folgende Grabschrift verfertiget:

Κάτθανον οὐκ ἀεκῶν, ὅτι παύσομαι ὧν ἐπεμάρτυν
Πολλῶν, ὧνπερ ἰδεῖν ἄλγιον ἦν θανάτου.

Willig erlag ich dem Tod; denn vieles verhüllet das Grab mir,
Davon Zeuge zu seyn schmerzlicher wär', als der Tod.

Schriften: *Lexicon græco-latinum. Paris. 1512. fol.* (Sein Hauptwerk.) — *Tabulæ sane utiles græcarum musarum adyta compendio ingredi volentibus.* — *Elementare introductorium in nominum et verborum declinat. græcas. Argentor. 1515. 4.* — *Ad Julium et Neaeram Carmen.* — Viele Handschriften von ihm, Briefe, Gedichte, Reden, sind theils in Sammlungen abgedruckt, theils handschriftlich noch in Bibliotheken zerstreut, theils von **Pallavicini** u. A. bey Ausarbeitung kirchenhistorischer Werke benützt worden. Die Vollendung zweyer andern Schriften: *De Disciplina* und *de Concilio habendo* hinderte der Tod.

Vergl. über ihn: *Pallavicini hist. concil. Tridentini.* — *Seckendorf. hist. Lutheranismi.* — *Luth. Opera Jenæ.* namentlich *T. XV.* — *Gerdesii Monum. T. I.* — *Raynald. ad Ann. 1538. Nro. 9.* — *Fra-Paolo Sarpi Istor. di*

Concil. Trid. I. 31. — Sadoleti epist. L. XII. 7. — Labbei Thesaur. Epitaph. p. 270. — Chrytæi Saxonia L. XVII. — Burigny Vie d'Erasme. T. II. — Allgem. **Encyclopädie der Wissensch.** und **Künste** von **Ersch** und **Gruber.** *T. III. Ale — Anax.*

3) **Marinus Caraccioli,** geboren aus altadelichem neapolitanischem Geschlechte, welches noch im 18ten Jahrhundert durch Schriftsteller und Kriegsmänner blühte, vollendete seine Studien zu Mailand, und trat in die Dienste des Kardinals **Askanius Sforza.** Er wohnte dem Lateranensischen Concilium als pabstlicher Protonotarius bey, und gieng mit **Aleander** (1519) nach Teutschland, um gemeinschaftlich zu Unterdrückung der Reformationsversuche zu wirken, und defshalb Churfürst Friederich wie den Kaiser zu strengern Maasregeln wider deren Urheber zu vermögen. Er hatte sich bey diesen Aufträgen so geschickt benommen, dafs der Menschenkenner **Karl** gar bald wahrnahm, welch ein Genie unter dem Barete dieses schlauen Wälschen verborgen liege. Es währte daher nicht lange, so nahm ihn derselbe in seine Dienste, und trug ihm sehr wichtige Geschäfte auf, die er mit grofser Klugheit und Besonnenheit vollführte. Zu verschiedenen Mahlen reiste er mit geheimen Aufträgen nach Venedig und Engelland, spielte im Jahr 1526 während den Mailändischen Händeln eine bedeutende Rolle, und suchte im Jahr 1529 den Frieden zwischen dem Herzog und dem Kaiser zu vermitteln. Von dem erstern wurde er daher, in Anerkennug vielfacher Verdienste, zur Würde eines **Grafen** von **Galera** erhoben; von Karl V. (1524) zum **Bischof** von **Catanea,** von dem heil. Vater 1535 zum **Cardinal,** vorzüglich auf kaiserliche Verwendung gewählt.

In demselben Jahre sollte er als Orator des Pabstes zwischen Frankreich und dem Kaiser Frieden vermitteln, ward aber, da gerade der Herzog Mailands mit Tod abgieng, zum Statthalter dieser wichtigen Provinz verordnet. Er bekleidete diese Würde nicht lange, denn im Jahr 1538, seines Lebens im 69ten raffte ihn der Tod hinweg.

Vergl. über ihn: *Pallavicini Histor. Concil. Trid. L. I. C. 23.* — *Sekendorf Histor. Luth.* — *Zedrenus*: Allg. Lexikon.

4) **Bartholomäus Bernhardi zu Kemberg** ist derjenige Prælat, an welchen Ulrich von Hutten unter der Addresse: „*ad Præpositum quemdam*“ den in diesem Bande abgedruckten, kleinen Brief geschrieben hat. Wir wissen von ihm blos, daſs er zu Veldtkirch in Baiern geboren worden, und im Seminarium zu Chur in Graubündten die Priesterweihe erhielt. Er scheint vor dem Ausbruche der Reformation auf der Hochschule zu Wittenberg die Lehrstelle der Physik bekleidet zu haben, wie Spalatin und die akademischen Archive bezeugen; später ward ihm zu Kemberg, einem nicht weit von Wittenberg gelegenen Städtchen, die Pfründe eines Probstes zu Theil. Luthers Ansichten von der Priesterehe wirkten mächtig auf ihn, und den süſsen, vielleicht längst mit Mühe verschlossenen Gefühlen des Herzens folgend, wagte er es, der erste unter den Priestern Sachsens, öffentlich mit einer Lebensgefährtin sich zu verbinden. Viele staunten und erschracken; andere, wie Luther und Hutten, priesen ihn ob diesem Schritte; der Kardinal von Mainz aber forderte den Churfürst Friederich, Bernhardis Landesherrn auf, denselben zur Erscheinung in Halle vor dem geistlichen Gerichte zu vermögen, woselbst er über den, allgemeine Sensation erregenden, Schritt sich zu verantworten, und das Weitere abzuwarten habe. **Friederich** zögerte

längere Zeit, und lehnte endlich, wie Seckendorf sich ausdrückt, den Bütteldienst wohlweislich ab. Nach diesen Vorfällen übernahm Bernhardi seine Vertheidigung selbst durch folgende zwei Schriftchen: *Apologia ad officiales Diœcesanos Magdeburgensis Archiepiscopatus;* (befindet sich im 2ten Bande der Jenaer latein. Ausg. von Luthers Werken); und ein: *Libellus supplex ad Friderichum Electorem* (eben daselbst). Im ersteren ist Melanchthons Styl unverkennlich, was auch durch das in der Paulinischen Bibliothek zu Leipzig befindliche Manuscript sich nachweisen läſst. Klar und gründlich entwickelt er die Beweggründe, die ihn zu jenem Schritte getrieben, nemlich: die in göttlichen und menschlichen Rechten verbürgte Sanktion dafür, die Praxis der ersten Kirche, und der Wunsch: keusch und rein zu leben, ohne die Gesetze der Natur übertäuben zu müssen.

5) Georg Spalatinus ward in dem Eichstädtischen Dörflein Spelt (*Spalatium*) geboren, daher sein latein. Name: *Spalatinus.* Den ersten Unterricht erhielt er in der St. Sebaldsschule zu Nürnberg; darauf bezog er die Universitäten zu Erfurt und Wittenberg (1497), lieſs sich im Jahr 1507 zum Priester einweihen, erhielt die Stelle eines Predigers zu Hohenkirchen, und (1508) die eines Lehrers zu St. Georgenthal. Bald ward ihm ein ausgezeichneterer Wirkungskreis, in der Berufung als Hofmeister der Braunschweig - Lüneburgischen Prinzen Otto und Ernst, und noch mehr, als Churfürst Friederich ihm die Erziehung seines Sohnes und Nachfolgers Johann Friederich übertrug. (1509 – 1511) Die Gunst des Fürsten gegen ihn stieg täglich, und Spalatin sah sich bald zum Hofprediger, Kanzler und Domherrn zu Altenburg ernannt.

Von nun an ward kein Geschäft von Wichtigkeit, sowohl in Ansehung der besondern Angelegenheiten Sachsens, als der allgemeinen des Reiches ohne ihn verhandelt. Dieser Einfluſs dauerte bis an sein Ende fort, nicht durch Bestechung des Urtheils seines Herrn, noch durch die Ueberlegenheit eines durchdringenden, an groſsen Erfahrungen der Geschichte gereiften Verstandes allein, sondern, und namentlich durch die nie sich verläugnende Mäſsigkeit der Wünsche und Milde des Herzens, durch strenge uneigennützige Rechtlichkeit und anhängliche Liebe zu seinem Herrn. Friederich verdiente einen Spalatin zum Diener, und Spalatin, einen Fürsten wie Friederich zum Herrn zu haben. Es war ein innigfreundschaftliches Verhältniſs bis zu Friederichs letzten Tagen, das zwischen beyden statt fand.

Dieses Vertrauen des Churfürsten sendete ihn gleich Anfangs im Jahr 1518 auf den Reichstag zu Augsburg, welchem Kaiser Max I. persönlich vorstand; ferner im Jahr 1519 nach Frankfurt zur Kaiserwahl. Spalatin trug daselbst, nachdem sein Herr gegen jeden ausländischen König mit ächt teutscher Unwilligkeit sich erklärt hatte, nicht wenig zur Wahl Karls V. bey; er begleitete jenen auch zur Krönung dieses Letztern nach Aachen, und zwey Jahre darauf nach Worms, wo über Luthers Sache gerichtet werden sollte. Mit besonnener Begeisterung hatte er schon die ersten kühnen Aufrufe des kräftigen Mannes wider das Ablaſswesen, und eben so später, wider die Grundsätze der Geistestyranney selbst, vernommen. Er ward von der Zeit an ein treuer Freund und Schützer desselben, und ein groſser Theil der glücklichen Wendung dieser Dinge, in Sachsen wenigstens, ist das Verdienst dieses ächt christlichen Diplomaten gewesen. Luthers, Huttens, Sickingens, und Anderer allzufeurigen Eifer suchte er oft durch bescheidenen Zuruf zu dämpfen, und wollte mit der Apostel und Freyheitsherolde Heldenkraft die Sanftmuth des göttlichen Meisters verbunden wissen. Hierin schloſs er eng sich dem milden Melanchthon an; davon zeugen eine Menge Briefe an Obige. Nach dem heiſsen Tage, wo Luther vor Kaiser und Reich die Wahrheit mit unerschrockenem Muthe verkündigt hatte, war er der erste, welcher aus Auftrag seines Herrn, und wohl auch aus eigenem Herzensdrang die Freude des erstern über Luthers mannhaftes Benehmen diesem letztern hinterbringen muſste. Auch zu dem folgenden Reichstag nach Nürnberg muſste er ziehen, und ward während desselben mit Geschäften jeder Art überhäuft.

Des politischen Antheils an den Reformationsangelegenheiten überdrüſsig, wollte er bald nach dieser Reichsversammlung seine Entlassung nehmen, um vereint mit tüchtigen Freunden, das groſse Werk auf dem Wege der Wissenschaft fördern zu helfen. Die dringenden Bitten Luthers allein hielten ihn ab; denn dieser erkannte die Wichtigkeit eines Mannes an dem Posten, den er bisher ingehabt, und eben so die Gefahr für die gemeinschaftliche Sache bey einem minder zuverläſsigen Nachfolger.

Der guten Sache zu lieb blieb Spalatinus diesmal noch, nahm aber, als sein vielverehrter Herr im Jahr 1525 mit Tod abgegangen, die Stelle eines Generalsuperintendenten zu Altenburg, und churfürstlichen Historiographen an. Nicht lange lieſs man ihn in dieser literarischen Abgeschiedenheit. Er muſste mit Churfürst Johann im Jahr 1526 nach Speyer auf den Reichstag reisen, und daselbst aufs neue diplomatischen Geschäften sich unterziehen; nach einigen Jahren als Oberkirchenaufseher durch ganz Meissen und Voigtland, im Jahr 1530 nach Augsburg wandern, und der Ueberreichung der Augsburgischen Konfessions-Urkunde beywohnen. Auch bey der römischen Königswahl des Erzherzogs

Ferdinand zu Köln, und auf der Versammlung zu Schmalkalden, ferner (1532) auf den Conventen zu Schweinfurt, Nürnberg, und Wittenberg war er zugegen, nachdem er inzwischen von der Regierung zum Oberhofprediger war ernannt worden. Das folgende Jahr wohnte er als landesherrlicher Kommissär der Unterredung mit dem päbstlichen Nuntius zu Weimar, im Jahr 1534 mit Churfürst Joh. Friederich den Unterhandlungen zu Cadan, ferner den Belehnungsfeyerlichkeiten des Churfürsten zu Wien (1535), und gleich darauf einem zweyten Convent zu Schmalkalden bey. Er unterschrieb im folgenden Jahre zu Wittenberg die Konkordienformel zwischen den Schweizern und den Sächsischen Reformatoren mit; im Jahr 1536 auf der berühmten dritten Versammlung zu Schmalkalden die von da benannten Artikel. Auch nach diesen Ereignissen entzog er sich vielen andern Zusammenkünften und Verhandlungen in Angelegenheiten der neuen Kirche nicht, und unternahm Visitationen in Kirchen und Schulen verschiedener Provinzen, bis der Tod im Jahr 1545 seinem thatenvollen Lebenslauf (im 60ten Altersjahr) ein Ende machte.

Wenige seiner Zeitgenossen nahmen so ungetheilt die Hochachtung aller Partheien, die Liebe vieler, und den Segen ganzer Lande mit ins Grab, wie Georg von Spelt. Er hatte seiner zahlreichen Dienstgeschäfte ungeachtet Zeit genug noch gefunden, im Gebiete jener Wissenschaften, die er liebte, bedeutendes zu leisten; namentlich ist sein Verdienst als Historiker bleibend.

Unter seinen Schriften zeichnen sich aus: *Chronicon Saxoniæ* oder *Annales ad histor. Saxoniæ. — Erasmi libellus de institutione Principis, e Latino in German. versus.*

6) Justus Jonas ward zu Nordhausen in Sach-

sen 5ten Brachmonats 1493 geboren. Sein Vater, Bürgermeister des Ortes, ward durch die Pest dahingerafft, und der junge Knabe nur durch ein Wunder erhalten. Man schickte ihn nach zurückgelegtem Gymnasialkurse auf die hohe Schule nach Wittenberg, um die Rechte zu studiren. Allein der Geist der Zeit sprach auch ihn mächtig an, und er warf sich der Theologie in die Arme. In diesem neuen Berufe erwarb er sich allgemein Achtung und Zutrauen, und ward, nachdem der Probst am Allerheiligenstift daselbst, der berühmte Rechtsgelehrte Heinrich Göden gestorben war, an dessen Stelle gewählt, bald auch zum Doktor der Gottesgelehrtheit ernannt. Er reichte, als über die stille Messe und deren Abschaffung bald darauf ein wichtiger und heftiger Streit sich erhoben, sein berühmt gewordenes Gutachten an den Churfürsten von Sachsen ein. Von der Zeit an war er einer der eifrigsten und angesehensten Theilnehmer der Reformation, wohnte den verschiedenen Religionsgesprächen, und 1530 dem Augsburger Reichstage bey, nachdem er ein Jahr zuvor zum Professor der Theologie zu Wittenberg ernannt worden. Im Jahr 1539, als Herzog Heinrich öffentlich zur evangelischen Lehre sich bekannt hatte, half er mit Andern die kirchlichen Angelegenheiten in dessen Landen in's Reine bringen, wobey er sehr human und mäſsig zu Werk gieng; ferner vertraute ihm, nachdem Erzbischof Albrecht von Magdeburg und Halberstadt nach Mainz gegangen, der Senat der erstern Stadt die Organisirung des neuen Kirchen-Systems an, und berief ihn nach Halle. Luther wohnte hier eine Zeitlang als Gastfreund bey ihm, kurz vor seinem Tode, der ihn in Eisleben überraschte.

Justus Jonas starb als Kirchenvorsteher zu Eisfeld den 9. Weinmond 1555, im Todeskampf nicht ohne groſses Bangen, aber von allen seinen Freunden aufrichtig beweint.

Unter seinen Schriften zeichnen sich aus: *Defensio pro conjugio sacerdotali, adversus Joann. Fabrum, scortationis patronum. — Oratio de studiis theologicis. — Annotat. in acta Apostol. — De Missa privata et unctione sacerdot. — Defensio Lutheri in Wicelium* — ferner mehrere latein. Uebersetzungen von teutschen Schriften Luthers. —

7) Hermann von dem Busch einer der ausgezeichnetsten Schüler des berühmten Alexander Hegius, aus einem altadelichen Geschlechte in Westphalen, ward im Jahr 1468 geboren. Er genoſs, eh' er den Hegius hörte, Rudolf von Lange's Unterricht; später besuchte er die Heidelberger-Hochschule, und ward Rudolf Agricola's besonderer Aufsicht und Freundschaft empfohlen. Es gewahrte dieser bald des Jünglings Talente und glühende Wiſsbegierde, und schärfte ihm deſshalb vor Allem das gründliche und unausgesetzte Studium der Alten ein, als dem Flammenborn, woraus jede wahre Begeisterung späterer Zeit gequollen. Bald vertauschte er Heidelberg mit Tübingen; einige Zeit darauf Teutschland mit Italien. Rudolf Lange begleitete ihn dahin, und bald gieng dem jungen Dichter ein ehrenvoller Name voraus, da man bereits in mehrern Städten, wo Gelehrte sich aufhielten, seine ersten gelungenen Versuche gelesen hatte. Nach seiner Rückkehr erhielt er zu Heidelberg die Würde eines „Magisters der freyen Künste." Hierauf zog er nach Köln, und schlug sich wacker mit den Theologastern daselbst herum. Später erhielt er durch Lange's Verwendung eine Stelle bey dem Bischof zu Münster, gab sie aber, des Schranzenlebens müde, bald wieder auf, nicht ohne zuvor aus Lange's seltener

Büchersammlung einen Schatz von Kenntniſsen sich erworben, und die besten Prosaisten und Dichter durchstudiert zu haben. Nachdem er durch die Herausgabe seiner Epigramme seinen literarischen Ruf nun erst recht begründet, trieb er sich einige Jahre lang in Frankreich herum, bis die Kölnerfehde, und Graf Nuenars Einladungen nach Köln ihn zurücklockten. Daselbst aber, wo er durch sein „*Triplex Hecatosticon*,“ eine neue Sammlung von Satiren, nicht wenige Personen gegen sich aufgereizt hatte, zwang ihn Hochstraten, und seiner Anhänger damals noch furchtbare Gewalt, die Stadt schleunigst zu verlassen. Er zog von jetzt an in ganz Teutschland herum, besuchte Schulen, gelehrte Gesellschaften und Bibliotheken, hielt bald da, bald dort selbst Vorlesungen über verschiedene Zweige der Wissenschaft, unter nicht geringem Zulauf und Beyfall; ja der Enthusiasmus, welchen sein klarer, hinreiſsender Vortrag, besonders bey den Jünglingen bewirkte, stieg so weit, daſs zu Rostock ein sehr gelehrter Philolog „Heverling“ verlassen ward, und alle dem jüngern Gestirne zuliefen. Jener, ein Mann von gemeinem Charakter, hub hierüber mit dem glücklichern Nebenbuhler Fehde an, siegte aber, weil er es auf pöbelhaftes Schimpfen anlegte, keineswegs. Wirksamer waren dessen geheime Umtriebe, die endlich, trotz der Huld der öffentlichen Meinung, Buschen, als einen nur Unruherregenden Menschen von der Hochschule vertrieben. Ein ganzes Buch beissender Sinngedichte auf Heverling, unter dem Titel: „*Oestrum*“ war die Rache, die Busch sich erlaubte. Nach vielen Kreuz- und Querzügen, welche er noch nach dieser Zeit unternahm, und auf welchen er sehr viel zu gründlicherm Studium der Philologie gethan hatte, las er von 1501 bis 1510 über griechische und römische Klassiker vor;

auch besorgte er daselbst mehrere Schriften zum Drucke, welche unten angeführt werden sollen.

Sie erwarben ihm neuen Ruhm und neue Feinde. Tritheim ermahnte ihn ernst und dringend zu humanerm Betragen, und weniger flottem Leben. Im Jahr 1510 erhielt er einen Ruf nach Wittenberg, zerwarf sich aber mit dem Gelehrten, Sbrulius, und kehrte nach Leipzig wieder, wo er jedoch durch mächtiger Feinde heimliche Dazwischenwirkung als unruhiger Kopf gleichfalls wie in Rostock verwiesen wurde. Jetzt trieb er das frühere literarisch-abentheuerliche Wanderleben wieder, besuchte Holland und England, schloſs mit den berühmtesten Männern seiner Zeit Freundschafts-Bündnisse, und hielt neue Vorlesungen. Im Jahr 1517 zog ihn Graf Nuenar aufs neue nach Köln, wo der Streit mit Hochstraten und Gesellen frischerdings begonnen hatte. Er erklärte sich als eifrigen Reuchlinisten, und zog gegen die Stocktheologen frisch und unermüdlich; in einer Menge Schriften, zu Feld. Aber je mehr er so in das Wesen dieser Menschenklasse mit siegreichem Spotte drang, desto erbitterter erhob sich ihre Rache auf geheimen und offenbaren Wegen gegen ihn. Er muſste Köln zum zweyten Male verlassen; er that es, nachdem er noch eine sehr nachdrückliche Abschieds-Rede gehalten, und ward nun durch Nuenars Verwendung zum Rektor der Schule nach Wesel berufen. Hier lieſs er seine Schutzschrift für die Wissenschaften „*Vallum Humanitatis*" drucken, in welcher er mehr mit Autoritäten, als Gründen kämpfte, aber gerade dadurch bey dem Geiste und der Weise seiner Gegner mehr als durch jene bewirkte. Sie ist mit mehr Maſsigung geschrieben, als man es dem damaligen Zeitgeist, und Buschens heftigaufgereitztem Charakter hätte zutrauen sollen. Erasmus trug viel dazu bey. Aber in der Folge brach er mit diesem gänzlich, als Erasmus die Sache der Reformation theils lau unterstützte, theils wohl selbst bestritt, und nahm in der Hutten'schen Streitsache für diesen Letztern gegen den Alten Parthei. Luthers und Melanchthons Schriften bestimmten ihn zum Studium der Kirchenväter und Theologen; er setzte es, nachdem er von Wesel deſshalb fort, und nach Wittenberg gezogen war, unter Luthers und Melanchthons Leitung fort, und eben so seine Vorlesungen über „die Schriftsteller des Alterthums." Im Jahr 1526 ward er dem Landgrafen Philipp von Hessen, durch Luther und Melanchthon empfohlen, nach Marburg berufen, und für Geschichte dort angestellt. Ein Jahr darauf heurathete er ein, zwar nicht adeliches, aber edles und schönes Mädchen, und zeugte einen Sohn mit ihr, der aber bald dahinstarb. Im Jahr 1531 lud man ihn mit zum „Gespräche mit den Wiedertäufern" nach Münster ein. Er nahm sich derselben nach Kräften an, um ihres bisherigen Führers, Bernhard Rothmanns unsinnigen Fanatismus zu mäſsigen; aber letzterer vereitelte Alles wieder. Noch einmal widerlegte nun auch diesen, auf seinen Gegenvortrag Busch des folgenden Tages; griff sich aber dabey so an, daſs man ihn erschöpft heraustragen muſste. Er kränkelte darauf noch einige Zeit, und starb im Jahr 1534, von seiner Gattin Adelheid innigst beweint, die ihm ein Jahr darauf folgte.

Hermann von dem Busch gehört zu den Männern ersten Rangs, welche in diese Zeit mächtig eingewirkt haben, als Literator, Philolog, Dichter und Theolog. Ein ritterlicher Geist wohnte in ihm, aber er schuf ihn manchmal zum Abentheurer. Sein beissender Witz machte ihn häufig zum leidenschaftlichen Verfolger der Andersdenkenden. Sein Leben war nicht rein, und mehrere seiner Freunde wandten Alles dafür an, ihn dem epikureischen Treiben zu entfremden, dem er, wenn er den Musen genug gethan, so gerne sich hingab. Die Spuren desselben tragen auch viele seiner Gedichte. Dessen ohngeachtet war sein Herz gut, der Freundschaft in hohem Grade empfänglich, sein Geist kräftig, und nach Thaten ringend. Die von ihm geschriebenen Werke sind folgende: *a) Triplex Hecatosticon. b) Oestrum. c) Panegyric. in urbem Lipsiam. d) Spicileg. 35 illustr. Philosophor. e) Commentar. in art. Donati de octo Oration. partib. f) Pemptades Decimation. Plautinar. g) Epist. in Persii Satyr. I. h) in Claudiani Carmen „de raptu Proserpinae". i) Vallum humanitatis. k) De singulis autor. veteris et novi Testamenti l) Carmina varia.*

Vergl. **Meiners Lebensbeschreibung ber. Männer.** II. Thl. **Seckendorf, Jöcher** u. A.

8) **Desiderius Erasmus von Roterdam.** Wir geben von diesem ausserordentlichen Manne, dem beynahe die Exaltados aller Partheien selbst den ersten Rang unter den Gelehrten seines Jahrhunderts eingeräumt haben, hier nur eine kurzgedrängte biographische Skizze, und eine in dieselbe einverflochtene Uebersicht seiner zahlreichen Schriften. Die Geschichte seines Streites mit Ulrich von Hutten folgt dann als besondere Beilage.

Der Kürze ohngeachtet, mit welcher diese Biographie abgefaſst ist, so nimmt sie dennoch, im Vergleich mit den übrigen, zwar einen gröſsern Raum ein, muſs aber durch die Wichtigkeit ihres, in Huttens Leben und Literatur so tief eingreifenden, Gegenstandes entschuldigt werden.

Ein Bürger von **Tergaw**, oder **Goude**, in Südholland, **Gerard Helie** mit Namen, von seiner Familie zum geistlichen Stande bestimmt, aber schon frühe mit groſser Abneigung gegen diese willkührliche Bestimmung erfüllt, wendete im harten Kampf der Pflicht mit dem Genius sein Herz einem schönen liebenswürdigen Mägdlein zu, und hatte das Unglück, die Forderungen der strengen Moral über der, durch die Hindernisse nur noch heftiger gewordenen Leidenschaft zu vergessen; er muste deſshalb von der Heimath fliehen. Die verlassene Elsbeth genas zu Rotterdam, wohin sie gezogen, den 27. Wintermonats 1467, eines Knaben, den man anfänglich Gerard Gerardsohn nannte, der sich aber in der Folge den Namen Desiderius Erasmus, und um sein Geburtsort zu verewigen, nach der Weise vieler Gelehrten, noch den Zunamen „*Roterodamus*“, gab. Der Vater, der weder von diesem Umstand, noch von den Verhältnissen seiner Geliebten durch die Ränke seiner Geschwister mehr eine Kunde erhielt, wählte nun freiwillig den Stand, zu dem er sich nicht hatte zwingen lassen wollen. Als die Sache aber sich in der Folge aufgeklärt, trug er bestmöglichst für die Erziehung seines Sohnes Sorge. Ungeschickte Behandlung in der Schule zu Tergaw schien Anfangs verderblich auf dessen Geist zu wirken. Erst zu Deventer, wo freylich scholastische Bildung noch vorherrschte, genoſs er bey Rud. Agricolas tüchtigen Schülern, Alexander Hegius und Johann Sintheim (Zinthius) verständigern Unterricht. Schon jetzt leuchteten die groſsen Anlagen aus ihm hervor, die in der Folge die Bewunderung der ganzen gebildeten Welt geworden. Im eilften Jahre bereits hatte er einen beträchtlichen Theil der lateinischen Klassiker gelesen, und bis zum dreyzehnten die meisten Philosophen in dieser Sprache studirt. Die Pest entriſs ihm zu Deventer die geliebte Mutter; der Gram ob diesem Verluste bald auch die einzige Stütze, den Vater. Habsüchtige Vormünder schalteten nun leichtfertig mit seinem Erbgut, und lieſsen ihn alle Kränkungen philisterhafter Rohheit fühlen. Auch Erasmus sollte sein Talent in Klostermauern, wie einst sein Vater, begraben; er ward zu dem Ende nach Herzogenbusch in eine Art Pflanzinstitut für Mönche gebracht, wo alles darauf berechnet war, jungen Leuten den Verstand systematisch herauszuwinden. Bey Erasmus siegte die bessere Natur; muſste aber zwey Feinde des menschlichen Herzens zu Bundesgenossen gegen die Unvernunft seiner Lehrer anrufen, welche so häufig sich mit einem guten Theile unsers Herzens bezahlt machen: Argwohn und Verstellung, zwey Fehler, die ihm später so manchen Flecken in die Sonne seines Ruhmes warfen, und in so verderbliche Widersprüche und Inkonsequenzen ihn verwickelten. Als er nun, mit scholastischer Gelehrsamkeit hinlänglich ausgestattet, nach Hause gekehrt war, trachtete sein rechtsmörderischer Vormund Winkel auf alle Weise ihn in die Kutte zu stecken; doch scheiterten die Versuche sämmtlich an der Vestigkeit des Knaben. Ein falscher Freund, Kornel Verden setzte durch heuchlerische Vorspiegelungen das ins Werk, was des Vormunds Schläge und Drohungen nicht vermocht hatten; er ward Novitze, that Profeſs, nachdem man ihn durch alle erdenklichen Tachenspielerkünste zum Entschlusse genöthigt. Er lernte nun den Pfuhl des Lasters und der Finsterniſs mit grauenvoller Klarheit täglich besser kennen und sein Geist würde erlegen seyn, wenn nicht die Freundschaft in der Person des wissenschaftlich gebildeten Jünglings Wilhelm Hermann tröstend zu ihm getreten wäre. Die Musen schlossen sich zu gleicher Zeit mit diesem an ihn an, und verfüſsten ihm sein Elend, zuerst durch die Bekanntschaft mit den Schriften des geistreichen und liberalen Laurentius Valla, sodann durch kleinere poetische Versuche, die Erasmus bald darauf in Paris drucken lieſs. Von groſsem Werth wurde ihm die Freundschaft eines andern Jugendfreundes Kornel von Gude (Gudanus); wechselseitig machten sie einander auf das Studium der ersten Kirchenväter aufmerksam. Ausser den obbemerkten Gedichten schrieb Erasmus im Kloster zu Stein prosaische Versuche, als: „Von der Verachtung der Welt; — eine Rede" vom Glücke des Friedens, und dem Unglück der Zweitracht, und endlich eine Leichenrede.

Die Kraft, die in diesem ausserordentlichen Jüngling herrschte, muſste natürlich, da er vermöge seines Gelübdes auf das Glück der Ehe verzichtet hatte, hie und da in Ausbrüchen heftiger Leidenschaft sich äussern, die seine Gegner mit hastiger Schadenfreude ihm später vorzuhalten bemüht waren. Er unterlag, nach eigenem Geständniſs, hie und da der Wohllust; ihr Sklave war er nie. Trunk und Schlemmerey, die Begleiter grober sinnlicher Lust floh er wie die Pest. Vor seinen Verirrungen warnte er dringend oft die Jünglinge seiner Zeit.

In die Länge fieng ihm aber gleichwohl das Klosterleben an unerträglich zu werden; er bemühte sich daher um eine Stelle anderwärts, und wirklich erkohr ihn, auf eine triftige Empfehlung, der Bischof zu Cambray, Heinrich von Bergis zu seinem Geschäftsträger. Die Herren zu Stein gaben ihn los, und mit zerrissenem Herzen trennte er sich von seinem Hermann.

In des Bischofs Dienste hatte er nun Gelegenheit, vielfach auf Reisen, und durch Umgang mit gelehrten Männern sich auszubilden, ebenso, vortheilhafte Verhältnisse mit Gleichgesinnten anzuspinnen. Sein Hauptziel aber war Paris, wo er statt der bisherigen schön wissenschaftlichen Studien einen ernstern Unterricht zu erhalten, und namentlich ein gründlicher Theolog zu werden hoffte. Er sah sich leider, als sein Wunsch ihm gewährt wurde, und der Bischof ihn dahin entlieſs, sehr bald in mancher süssen Hoffnung getäuscht, und in die Nothwendigkeit versetzt, da sein Gönner mit den Geldern einhielt, durch Privatunterricht bei bemittelten Jünglingen sich durchzuschlagen. Er benützte den fernern Aufenthalt nun hauptsächlich zu philologischen Studien.

Nach einiger Zeit hatte er das Glück, zwei reiche Engelländer, Thomas Gray und William Montjoy in der Folge berühmte Namen in der Literatur-Geschichte, zu Schülern zu erhalten; diese machten ihm den Antrag, mit ihnen nach ihrem Vaterlande hinüber zu ziehn. Erasmus nahm ihn an, und fand seine Rechnung trefflich dabei. Klassische Literatur war das Hauptgeschäft, das sämmtliche drei nun trieben; ihre Freundschaft, durch die Musen und die Dankbarkeit gestiftet, erlosch nie mehr. Noch viele andere Gönner und Freunde wurden ihm bey längerm Aufenthalt, die in Engelland von bedeutendem Einfluſs, und für ihn von den wichtigsten Folgen waren; so die Herrn W. Blount, Thom. Morus, D. Colet, Rich. Charnock, und die Marquisinn von Weere, Anna v. Borselle. Häufig kamen diese verschiedenen Gelehrten in Oxfort mit ihm zusammen.

Je klarer und gründlicher die Richtung war, die sein gesunder Geist verfolgte, desto unbesieglicher ward seine Abneigung gegen die Scholastiker, und die Tyrannei, die sie wider die Wissenschaften verübten. Selbst das gepriesene Weltlicht Thomas von Aquin erfreute sich keiner günstigern Behandlung mehr. Er beschloſs, den liberalern Studien durch das Emporheben griechischer Sprache und Literatur eine neue Bahn zu brechen. Aber die gröſsten Schwierigkeiten legten sich gleich Anfangs diesem Vorhaben in den Weg, und nur langsam breitete das Licht einer bessern Kultur über Engelland seine Strahlen aus. Der Scotisten und Thomisten Spott, Haſs und Fanatismus wagte es sogar, die

Anstrengungen der griechischen Parthei mit dem Namen der Ketzerei in der öffentlichen Meinung zu brandmarken, und zu ertödten. Nach und nach erschienen von Erasmus Abhandlungen im Geiste des neuen Systems. Die Zahl seiner Anhänger aber wuchs von Tag zu Tage, und eben so des Stifters Berühmtheit.

Nach einiger Zeit verlieſs er Brittannien, und begab sich nach Paris zurück. Eine Schrift: *Enchiridion militis christiani*, zur Besserung eines Gottesläugners geschrieben, erregte groſses Aufsehen, und verschiedenen Eindruck. Aber die Pest, und sein Widerwille gegen die Schultheorie machten ihm den neuen Aufenthalt sehr eng und unleidlich; er lieſs seine Klage über den gänzlichen Zerfall ächter Gottesgelehrtheit, Religion, und die Heuchelei des Lebens laut erschallen. Die Sorbonne schien wenig mit diesen Grundsatzen zufrieden. Um einigermassen sich zu entschädigen, nahm Desiderius jetzt die griechischen Klassiker, und den Hieronymus wieder vor. Die Excerpten, welche er bei diesen angenehmen Studien machte, legten den Grund zu jener herrlichen Sammlung von Sprüchwörtern und Sentenzen, die unter dem Titel: *Adagia* erschienen, und die eine wahre Fundgrube des Geistes der Alten, und ihres genialen Auslegers sind.

Nun stellten sich aber recht dringend und bitter mahnend die Sorgen des Lebens wieder ein. Er hatte das Unglück, bei einer zweiten Reise nach Engelland zu Dover angehalten, und weil er verbotne Geldsorten trug (wovor sein Montjoy ihn hätte warnen sollen) aller seiner Baarschaft von 20 Pfund Sterling, und somit seines ganzen Vermögens durch die thätige Zollbehörde beraubt zu werden. Zu furchtsam, um wie die Feinde fürchteten, durch eine Schrift König und Nation zu beleidigen, widmete er seine *Adagia* sogar in einer panegyrischen Lobrede Heinrich VII. und seinem Volke. Wie sehr ihm dies auch Gönner für die Folge erwarb, so war er doch im gegenwärtigen Augenblick wieder der Groſsmuth seiner Freunde heimgegeben; auf dringendes Bitten schickte die Marquisinn von Weere ihm 8 Franken, die freilich kurz genug reichten. Dieser Zustand der Armuth und Abhängigkeit legte, da er im Gefühl seines Werthes, und um Unterstützung zu erhalten, oftmals ein lebendiger Katalog seiner bisherigen Verdienste werden muſste, in seinem Charakter den Grund zu jener Eitelkeit, Ruhmredigkeit, und zu jener Neigung, bald demüthig zu schmeicheln, bald sich selbst zu preisen, je nachdem der Zweck es verlangte

Unvorsichtige Aeusserungen über die Lauheit des Bischofs v. Bergen raubten ihm für immer dessen Freundschaft und zogen ihm öffentliche Vorwürfe, und Verfolgungen zu; treuer blieb ihm der Bruder desselben, Anton von Bergis, welcher hie und da selbst Geschenke ihm zukommen lieſs. Höchst merkwürdig bleibt die Art, wie er durch Freund Battus die Marquisinn zu einer reichlichern Geldspende zu gewinnen suchte; er schrieb demselben alle erdenklichen groſsen Eigenschaften vor, welche ihn als Schriftsteller zierten, und bei der Nachwelt verewigen würden. Dies alles hat er Batten in eine ansprechende Form zu kleiden. Als er aber dessen ohngeachtet seinen Zweck doch nicht erreichte, entschloſs er sich durch Schriftstellerei Vermögen und neuen Ruhm zu erwerben. Zugleich betrieb er mit erneuerter Anstrengung das Studium der Kirchenväter. Nun folgen seine Streitigkeiten mit Polydor Virgilius, den er in den *Adagiis* aufzuführen vergessen hatte, die Anmerkungen zu den Schriften des *L. Valla*, den er immer lieber gewann, ferner Uebersetzungen und Auszüge, welche er namentlich mit Thomas Morus gemeinschaftlich machte.

Seine Reise nach Italien, im Jahr 1506 in Gesellschaft von zwei Genuesern, bildet eine neue Epoche in Erasmus Leben. Er durchwanderte eine Menge Städte, erlebte mannigfache Abentheuer, fand häufig ehrenvolle Aufnahme, und neue Freunde, wie Ambrosius Leo, Bapt. Egnatius, Hieron. Aleander, Joh. v. Medicis (Leo X.). Von Wichtigkeit ward ihm die Bekanntschaft mit Aldus, und er dankte Italien, den Bibliotheken viel, wie immer er es auch später in Abrede zu stellen suchte.

Ein glücklicherer Stern ging für Erasmus mit der Thronbesteigung Heinrichs VIII. auf, der ihn nach Engelland berief, aber gleichwohl mehr ehrenvoll behandelte als kräftig unterstützte. Rüstiger war Kanterburys Erzbischof, W. Warham in Erfüllung des gegebenen Wortes; er erhielt durch dessen Verwendung einen Jahrgehalt von 100 Kronen, und ein gewichtiger Beitrag von Montjoy sicherte ihm, vereint mit jenem, ein ehrenvolles Auskommen. Ein nicht minder einfluſsreicher Gönner ward ihm in der Person Bischofs Fischer, Kanzler der Universität Cambridge. Für Colets Schule besorgte er nun Abhandlungen, worunter die „vom Reichthum der Worte und Sachen“ die vorzüglichste war. Ueber die Erziehung der Jugend waren indeſs seine Ansichten mit denen seines Freundes nicht übereinstimmend; ein milder Geist, psychologischer Scharfsinn, und die Erfahrung des Menschenkenners sprach sich kräftig in ihnen und siegreich aus. Dessen ohngeachtet dauerte zwischen beiden ein schönes Verhältniſs fort; eben so mit Morus. Diesen zu vergnügen entstand binnen 7 Tagen aus vorgelesenen Bruchstücken die klassische Satyre: *Encomion Moriæ*, welche durch alle Stände und Völker Europens mit dem rauschendsten Beifalle aufgenommen wurde. Sie erschien nach und nach übersetzt in vielen Sprachen; Gerhard

Listrius schrieb einen Kommentar, Holbein zeichnete Kupfer dazu, und auch von dieser Seite wurde ihr die Unsterblichkeit verbürgt. Aber auch die ganze Rotte der Feinde, welche sich aus dem Buche herausgelesen, stund mit tobendem Ingrimm wieder ihn auf, und nur der Beifall des Pabstes sicherte ihn vor der Anklage des Atheismus; 6 Jahre nach seinem Tode sprach die Sorbonne ihr Anathema über das Buch.

Eine Menge literarischer Fehden begann dessen ohngeachtet Erasmus ganze Kampfrüstigkeit anzusprechen; für alle war das Encomion ein Signal gewesen. Wir führen zuerst die mit dem Löwenertheologen Martin Dorpe an, bald nachdem er die Werke des Hieronymus herausgegeben hatte. Erasmus schrieb für diese Edition im gleichen Jahre noch eine Schutzschrift. Nach einem kurzen Aufenthalt, den er zum drittenmal in Engelland (wohl nicht zu Verbesserung seiner ökonomischen Verhältnisse) nahm, folgte er einem Rufe nach Brabant, den Johann Silvage, König Karls von Spanien Kanzler, an ihn ergehen lieſs. Als königlicher Rath mit 400 fl. angestellt, sah er sich gegen Dürftigkeit gedeckt, und im vollen Besitz der Achtung des Hofes. Schon hätte er einen Bischofshut erhalten, wenn das Wahlrecht nicht von Rom angesprochen, und bereits früher ein Anderer daselbst vorgeschlagen worden wäre. Erasmus erfüllte den Wunsch des Kanzlers: beim Regierungsantritt des jungen Karls demselben ein treues Bild der Pflichten eines Fürsten zu verfertigen, durch eine Schrift, betitelt: *Institutio principis christiani;* wenig fehlte es, daſs er nicht selbst zum Lehrer Karls gewählt wurde; aber die Stimmen, die für Adrian v. Utrecht waren, drangen durch. Bis ins 17te Jahrhundert erschienen von jener Abhandlung eine Anzahl Ausgaben, Uebersetzungen und Auszüge.

Mehr jedoch als am Hofe zu Brüssel hielt sich Erasmus zu Antwerpen auf, wo er den bekannten Gelehrten Peter Aegidius sehr lieb gewonnen hatte. Im Jahr 1517 scheint er das erstemal Basel besucht zu haben. Freund Frobenius übernahm den Verlag mehrerer seiner Hauptwerke, als: das Neue Testament; die Episteln des Hieronymus, das Enchiridion u. s. w. Mit den Amorbachs, ferner mit Beat Rhenanus, Nikol. Gerbel, Oekolampad und L. Beer schloſs er einen, bis an sein Ende währenden, Freundschaftsbund. Auch Basels Bischof, Christoph v. Utenheim war unter der Zahl seiner Gönner.

Mittlerweilen vergaſs er der mächtigen Freunde in Rom nicht, sondern benachrichtigte sie von Zeit zu Zeit von den Erfolgen seiner literarischen Thätigkeit. Reuchlins Streit mit den Kölnern war um diese Zeit Ehrensache aller Gebildeten in Teutschland geworden; Erasmus, obgleich er persönlich nicht in genauer Berührung mit diesem berühmten Manne stand, in welchem er vielleicht selbst einen gefährlichen Nebenbuhler im Primate der philologischen Legitimität ersah, glaubte dennoch auch seinerseits für dessen Rettung wirken zu müſsen, empfahl ihn Leo X. auf das nachdrücklichste und genoſs das Vergnügen, zu Reuchlins Sieg nicht wenig beigetragen zu haben. Nach diesem Vorfall lernte er ihn persönlich kennen, und schrieb in der Folge noch seine Apotheose. Zu gleicher Zeit schien er auch die Bekanntschaft Huttens gemacht zu haben, zu dessen Gunsten er seiner Ausgabe des Neuen Testamentes eine Epistel an den Churfürsten von Mainz, voll schmeichelhafter Lobsprüche, vorsetzte.

Vor allem hatte ihn der Niemand angesprochen, welcher, in der Vorrede namentlich, Grundsätze und Ansichten, die innigst mit den seinigen übereinstimmten, enthielt. Bei andern Schriften, wo ihm Hutten zu heltig schien, suchte er immerdar ihn zu mässigen, freute sich aber gleichwohl stets der durch sie hervorgebrachten Wirkung.

Das wichtige Werk, die Ausgabe des N. Testamentes schien vor allem aber ihn aufzufordern, eines kräftigen Beschützers sich zu versichern. Er erhielt ihn in Pabst Leo X. selbst, dem er sie in einer ans Uebertriebene gränzenden, schmeichelhaften Vorrede zueignete. Im Jahr 1517 erschien, da die Exemplare reissend abgegangen, bereits die zweite Auflage. Ein päbstliches Approbationsbreve ward ihr beigefügt; durch verschiedene Umstände aber der Druck bis ins Jahr 1519 verzögert. Eine klassische lateinische Uebersetzung zur Seite, und ein Schatz von gelehrten gründlichen Anmerkungen zierten diese mit so vielen Schwierigkeiten verbundene Edition, welche zum Siege der liberalen Ideen nicht wenig beigetragen, und ein unsterbliches Nationalwerk teutschen Geistes ist.

Ein nicht minder ausgezeichnetes Verdienst erwarb sich Erasmus durch die mit der ebenbeschriebenen Unternehmung verwandte Arbeit „der Paraphrasen der Bücher des N. Testaments.“ Sie erlebten ebenfalls eine Menge Uebersetzungen und eben so die heftigsten Verfolgungen von theologischen Gegnern. Die dritte Perle in Erasmus Gelehrtenkranz schien den Zeitgenossen die Ausgabe, Charakteristik u. Kommentirung des Hieronymus zu seyn. Während des Drucks dieser Schriften befand sich Desiderius abwechselnd, bald in der Schweiz, bald in Engelland, bald in Belgien. Einen ehrenvollen Ruf Königs Franz I. zu Mitbildung eines von ihm errichteten neuen Seminariums schlug er, der dringlichen Aufforderung vieler Freunde in Frankreich ohngeachtet, aus; (er wollte nicht zum Erbfeind seines Kaisers und Herrn übergehn.) Dessen ohngeachtet suchte er den französischen Monarchen für das bewiesene Zutrauen erkenntlich und, während seiner Gefangenschaft beim Kaiser, sich dienstbereit zu zeigen. Wenn die Hauptsache ihm nicht gelang, so war blos die Politik Karls anzuklagen, welche diesmal für unnöthig fand, mit dem verschmitzten, niemals redlichen Feind des Reichs eine Groſsmuthsscene zu spielen.

Cutbert Tunstall, **Wilhelm Buddäus**, und **Christoph Longolius** hatten inzwischen die Reihe seiner Freunde vermehrt; Buddäus, etwas streitliebender Natur, machte ihm durch literarische Expostulationen viel zu schaffen; der letztere aber gab in einer Paralelle voll künstlich ciceronianischen Lateines Buddäus den Vorzug vor Erasmus, ohne dadurch die Empfindlichkeit des Letztern zu reizen; denn Erasmus blieb dessen ohngeachtet dennoch der Mann des Tages. Rufe regneten ihm gleichsam zu; sein Musäum war voll von Briefen der Gelehrten, Magnaten, Fürsten, Könige, Kardinäle und Bischöfe; seine Schränke angehäuft mit Geschenken an schön gearbeiteten Pokalen, Flaschen, Löffeln und Uhren aus gediegenem Golde. Die Ringe lieſsen sich kaum zählen. Viel davon verschenkte er, nach seiner Behauptung *) an Beförderer der Wissenschaft wieder. Gaben von Leuten aus dem Mittelstand schlug er aus, so oft es ohne Verletzung der Freundschaft geschehen konnte, oder er nahm sie aus Höflichkeit an, um sie reichlich wieder zu ersetzen. Wie groſs er aber auch im Glück sich benommen, so mangelte ihm doch, als während seines Aufenthalts in Löwen (1518) die Pest ihn zu befallen schien, derjenige Grad von Starkmuth und Ausdauer, den man von einem Manne wie Erasmus, billig hätte erwarten sollen.

---

*) Man sehe den Brief an M. Laurin. *Ep.* 356 und 429 worin der eitle Mann ein vollständiges Verzeichniſs dieser Dinge jenem seinem Freunde giebt.

Die Löwener schienen des Atensis Streit mit Erasmus als das Signal zum allgemeinem Kampfe angesehen zu haben. Sie waffneten den ganzen scholastischen Heerbann wider den lästigen Reformator, und an der Spitze desselben stund der Karmeliter Nikolaus Egmond, unter allen Widersachern der beissendste und unversöhnlichste. Laurenz, Gachus, Vinzenz von Alkmar, bildeten den Generalstaab. Auch mit Faber von Etaples, einem sonst nicht unaufgeklärten Theologen, mit Joh. v. Eck, mit Jakob Latomus, mit Eduard Lee, muſste er in die Schranken treten. Für ihn fochten die Helden Zasius, Hutten, Oekolampad, Melanchthon, Mosellan u. A.; die ganze bessere Jugend Teutschlands rüstete sich gegen Lee namentlich, und die Fehde ward als Nationalsache gegen den Uebermuth englischer Gelehrten behandelt. Gegen alle schrieb Erasmus eine zahlreiche Menge von Apologien. Lopez Stunica setzte die Feindseligkeiten im Jahr 1521 fort. In seinen Reihen fochten Caranza der Spanier, Peter Sutor der Franzose, Sorbonnist, Natalis Bedda. Ludwig v. Berquin, ward das Opfer standhafter Freundschaft zu Erasmus Person und Geist. Die feilen Richter, welche über seine Lehrsatze entscheiden muſsten, verurtheilten ihn und seine Schriften zum Feuer, als er an König und Pabst die Appellation eingelegt.

Die Werke des Hilarius waren die zweite Unternehmung Erasmus im Gebiete der Patristik. Seine bei diesem Anlaſs gefällten Urtheile geben ihn der Anklage des Arianismus preis; aber Karl V. lieſs nicht sogleich die Scheiterhaufen errichten, die sein königlicher Nachbar so bereitwillig dem Fanatismus angezündet. Gegen die Sorbonne rechtfertigte sich Desiderius auſs gründlichste. Auch mit Albert Pius von Carpi hatte er ernsten

Kampf zu bestehen. Er zog sich auch aus diesem siegreich zurück.

Nachdem ihm auf der theologischen Arena einige Waffenruhe geworden, widmete er den gröfsten Theil seiner fernern Zeit den römischen Klassikern, von denen er mehrere sehr correkte und mit Zueignungen an Freunde versehene Ausgaben besorgte. Zugleich suchte er ihre Aufnahme durch die Schrift: *Antibarbarorum liber* zu befördern. Auf den Hilarius folgte Cyprian, dem Kardinal Pucci gewidmet. Darauf veranstaltete er eine Sammlung seiner vorzüglichsten Briefe, und solcher, die ausgezeichnete Männer an ihn geschrieben. Und nun beschlofs er in Basel seinen bleibenden Wohnsitz aufzuschlagen. Wirklich war sein Aufenthalt daselbst von längerer Dauer; die Reise nach Rom, wohin sein alter Freund Adrian VI. dringend ihn eingeladen, ward auf der Hälfte des Wegs durch Steinschmerzen unterbrochen. Er kehrte von Konstanz, wo er Johann Abstemius Bozheim seinen mehrjährigen Correspondenten persönlich kennen gelernt, nach Basel zurück, und gedachte nun ein ruhiges Leben, von Polemick und Höfen fern, zu führen; aber er täuschte sich: der Mann, welcher nicht wenig zu jenem Sturme beigetragen, der über alle Geister damaliger Zeit kam, durfte nicht so ohne Theilnahme sich seinen Wirbeln entziehn. Er hatte bisher mit seinen Feinden gestritten, jetzt warf ihn das Schicksal einem grofsen Theil seiner Freunde entgegen, und nahm die schönere Hälfte des ihm geschenkten Loorbeers von seinem Haupte zurück.

Erasmus hatte mit voller Seele eine Reform in Wissenschaft, Kirche und Staat, aber eine stufenweise, sturmlose, ohne Gewalt und Risse gewünscht. Anfänglich bewunderte er Luthers Muth, billigte seine Ansichten, und war besorgt für sein Schicksal. Bald schreckte ihn sein Feuereifer zurück, er bangte für den Frieden, für die Folgen; sein Ehrgeiz lieſs ihm nicht zu, Anhänger des ausserordentlichen Mannes zu werden, er der früher ohngefähr das Gleiche, nur etwas glimpflicher, den Obscuranten zugerufen. Luther und seine Freunde bewunderten seinen Geist, priesen seine philologischen Kenntnisse; aber sein Herz schien ihnen unlauter, seine Glaubenskraft in der Gemeinschaft und dem Studium der Heiden wank, nicht genug christlicher Art, im Schimmer der Gelehrsamkeit untergegangen.

Die Partheiführer der Orthodoxen benützten dieſs Verhältniſs; Drohungen, Schmeicheleien, Verheissungen, Auszeichnungen — kurz alles wurde in Bewegung gesetzt, ihn der römischen Kurie als unbedingten Anhänger zu gewinnen. Leo X. noch, und dann sein Nachfolger Adrian VI. hatten die ernstlichsten Aufforderungen an ihn erlassen, förmlich wider Luthern zu schreiben. Die Aleander, Kampeggios, Ecke u. A. warfen ihm bitter, und unter den krankendsten Vorwürfen sein Zögern, und sein fortgesetztes freundschaftliches Verhältniſs zu mehreren der erklärtesten Gegner des heil. Stuhles vor. Erasmus vertheidigte sich in Apologien, an Adrian vornehmlich, so gut er konnte, und entwickelte die Unmöglichkeit dessen, was man begehrte. Auf der andern Seite suchten die Anhänger der neuen Lehre ebenfalls alle alten Erinnerungen geltend zu machen, welche Erasmus für unbedingten Beitrit zu ihrer Sache bestimmen konnten. Gelang ihnen dies auch nicht, so bewirkten sie doch wenigstens so viel, daſs er sich des Schreibens gegen Luther enthielt.

Mit dem allem brachte er sich täglich mehr um die alte Achtung bei ihnen, und auch die Romanisten schienen nur deſshalb die alte Huldigung bei ihm fortzusetzen, weil sein Uebertrit ihrer Sache den Todesstoſs gegeben haben würde.

Der Unmuth aber ob diesem neutralen Dastehn, ob diesem schwankenden Benehmen das viele für Egoismus, Luther aber für offenbaren Epicuræismus und Gleichgiltigkeit gegen Christus und sein Evangelium erklärten, schwoll namentlich in den jüngern Männern, die mit Begeisterung dafür sich entschieden hatten. Ein bitterer Streit erwuchs ihm zuerst mit Hutten, den er früher mit besonderer Liebe und Auszeichnung umfaſst hatte, sodann mit Eppendorf, Otto von Brunfels und Hermann von dem Busche. Als ersterer bald an harten Leiden in der Blüthe des Lebens untergegangen, stunden die Letztern, und so auch Erasmus Alberus mit tiefverwundeten Herzen gegen ihn auf, und Erasmus fühlte, daſs er bei einem groſsen Theile Teutschlands durch sein Benehmen gegen Ulrich von Hutten tief gefallen. Doch auf dies Alles werden wir noch einmal, und, was die Geschichte mit Hutten betrifft, ausführlich, im folgenden Abschnitt zurückkommen.

Das letzte Band mit Luthern schien nach diesem Vorfall zerrissen. Melanchthon zwar, und Zwingli, suchten immer noch einen förmlichen Bruch zu vermeiden; aber es währte nicht lange, so forderten sie sich in trotzigen Briefen zum Kampfe heraus. Die Diatribe „*de libero arbitrio*“ eröffnete ihn. Mit rauschender Bewunderung empfiengen die Römischen diese Schrift: mit gänzlicher Unzufriedenheit Luthers und Zwinglis Anhänger. In einer nicht minder bittern: *de servo arbitrio* suchte Luther die Erasmische Diatribe zu widerlegen. Dem Glauben war auf Kosten der Vernunft eine autokratische Herrschaft darin eingeräumt. In dieser Sache war das Recht gewiſs weniger auf Luthers Seite. Schwer fand sich Erasmus, der Melanchthons Worten zu folge eine mässige Gegenschrift erwartet hatte, durch die Manier von Luthers Diatribe im innersten Herzen verwundet; alle Freunde und Bekannte überschüttete er sofort mit den heftigsten Klagen wider den bissigen, unchristlichen Gegner, und erklärte das Libell als das Feindseligste, was Luther je geschrieben. Er gab nun wider dasselbe eine neue Schutzschrift *Hyperaspistes* heraus, worin er Luthern redlich wiedervergalt, trotz des gegebenen Versprechens der Mässigung. Am tiefsten hatte den Erasmus der Vorwurf gekränkt; er sey ein Atheist, ein Lucian, ein Schwein von Epikurs Heerde. Ein zweiter Theil oder Nachtrag dessen, was er vergessen haben mochte, folgte im Jahr 1527.

In dem Orte seines dermaligen Aufenthalts hatte inzwischen die Reformation immer gröſsere Fortschritte gemacht, und sein Freund Oekolampadius den Basler-Rath beinahe gänzlich dafür gewonnen. Dennoch wollte man auch Erasmus Gutachten über die zu ergreifenden Maasregeln einholen. Es fiel für gelinde friedliche Mittel, wie zu erwarten war, aus; als, für Beschränkung der Preſsfreiheit, Aufrechthaltung der Bilder und Messe, und des Ansehens einer allgemeinen Kirchenversammlung. Mit Mässigung beurtheilte er Oekolampads Schrift „über das Abendmahl." Desto mehr gerieth er mit Pellikan in Zerwürfniſs, welcher, nach Erasmus Ansicht mit Unrecht, seine Meinung von der Eucharistie mit der des Oekolampads in eine Klasse setze. Eben so mit Leo Jud, der eine eigene Schrift wider ihn herausgab, und seine, Erasmus Lehre über diesen Gegenstand mit derjenigen von Luther parallelisirte. Es erschien dawider: *Præstigiarum libelli cujusdam detectio.* Redlich und milde war Judes Vertheidigung.

Nun kam die Reihe auch an Farell, an Martin Bucer, an Eppendorf (in eigener Angelegenheit), an Geldenhaur, und eine Anzahl Gelehrter zu Strasburg. Gegen alle trat Erasmus in Streit- und Schutzschriften abwechselnd auf.

Der Umstand, daſs Basel ganz der reformirten Lehre zugethan, und ein Hauptsitz für alle Häretiker ward — die Furcht mithin, seine Pensionen bei all den Kardinälen und Fürsten zu verlieren — endlich der Tod seines treuen Frobens bestimmten ihn allmählig, nach einem andern Aufenthalt sich umzusehen. Nach Oesterreich, Polen, Brabant, Frankreich und Engelland suchten ihn, als dieser sein Entschluſs ruchtbar geworden, Minister und treue Freunde hinzuziehn. Er hatte bei allen diesen Rufen aber Gründe, sie auszuschlagen. Kein Unglück jedoch donnerte ihn während seines ganzen Lebens so sehr zu Boden, als das furchtbare Schicksal, das seinen Herzensfreund Thomas Morus in London traf. „Wir hatten — schrieb er an Krakaus Bischof — beide nur eine Seele; mir dünkt darum, daſs ich mit Morus gestorben bin." Und an Stadion: „Die Seele dieses Letztern war weisser als Schnee. Ohne seines gleichen war und wird immer sein Genie seyn. Engelland, die Mutter glücklicher Köpfe, hat noch keinen hervorgebracht, wie der seine war, wird auch keinen hervorbringen können."

Durch die Huttenschen und die darauf folgenden Streitigkeiten war Erasmus schriftstellerische Thätigkeit etwas beschränckt, oder speciell-polemisch geworden. Als die Streithitze ein wenig verraucht hatte, nahm er wiederum mehr reinwissenschaftliche Gegenstände vor. So erschienen die „*Exomologesis*", die „*Colloquia*," (eines seiner vorzüglichern, dem Verfasser aber auch gefährlichsten Werke;) darauf Uebersetzungen einzelner Stücke der heil. Schrift, und theologische Abhandlungen darüber. Endlich Editionen einzelner, und vollständiger Schriften von Kirchenvätern, als Origines, Chrysostomus und Ambrosius. In der Schrift: „Der Ciceronianer" geiselte er den Götzendienst, welchen übertriebene Verehrer des groſsen Redners mit seinen Schriften trieben, und die lächerliche Wuth, womit sie die nachgeahmte Manier derselben in der Literatur legitim zu machen bemüht waren. Alle Philologen und Grammatiker schrieen Zetter gegen diesen Freigeist in der Theorie der Beredsamkeit. Jul. Scaliger vor Allen suchte die Ehre des Meisters zu rächen. Auch Stephan Dolet von Orleans stand diesem erstern nicht nach. Mit billigern Gesinnungen hatten die Häupter, und geistreichsten Schriftsteller der Ciceronianer, Sadoletus und Bembus die Abhandlung ihres Freundes aufgenommen; ruhig lieſsen sie den Kärnertroſs die Sache verfechten, dem es um seine Perioden, Phrasen und Lesarten galt. Ein unsterbliches Verdienst erwarb er sich in dieser Epoche ferner noch durch eine neue Ausgabe des Seneka.

Mit Empfehlungsschreiben König Ferdinands versehen, umsonst von den Bürgern Basels und seinen Freunden daselbst zur Sinnesänderung bearbeitet, reiste Erasmus jetzt nach Freyburg im Breisgau ab, und verlebte im Umgange mit Huldreich Zasi, glückliche Tage.

Ohngeachtet er die engern Verhältnisse mit den Evangelischen aufgegeben hatte, und Melanchthons Einladung mit auf den Augsburger-Reichstag zu kommen, wo es um Vereinigung der Konfessionen sich handelte, abgelehnt hatte, so wandte er doch beim Kaiser und Kardinal Campegius seinen Einfluſs bestens an, gewaltthätige Maasregeln zu verhindern. Er schrieb auch in diesem Geiste die Abhandlung „von der liebenswürdigen Einigkeit der Kirche.“ Doch schien sie beider Partheien Miſsbilligung sich zugezogen zu haben. Ruhiger, nach Melanchthonischen Grundsätzen, war die Beleuchtung derselben durch Anton Korvin.

Die Pest vertrieb im Jahr 1531 Erasmus auch von

Freyburg wieder, nachdem er an diesem Orte unvergeſsliche Bekanntschaften gemacht, und Besuche gewichtiger Männer und Gelehrten von der Ferne aus daselbst erhalten hatte. Es fehlte ihm zwar auch hier an Fehden nicht, worunter die mit **Steuchus Eugubinus**, **Genesius Sepulveda**, der die Wüthereien seiner Landsleute gegen die Westindianer schaamlos in Schutz genommen hatte; sodann die mit **Herborn**, dem Franziskaner, die wesentlichsten waren. Auch mit Luthern, der ihm seit längerer Zeit mit der gröſsten Verachtung begegnete, gerieth er durch **Justus Jonas**, und **Nik. Amsdorf**, neuerdings in feindselige Berührung. Luther drückte sich mit einer Bitterkeit gegen seinen Charakter und seine Theologie aus, welche er gegen wenige gebrauchte; er bezeichnete ihn „für einen Feind aller Religionen, als einen erklärten Feind Christi, das vollkommenste Ebenbild und den lebendigsten Abdruck des Epikur und Lucianus; eine Schlange, der er herzlich gram sey, dessen Bücher zu lesen er allen Gottesfürchtigen treulich widerrathe, weil sie weder zu guter Disciplin, noch zum Verstande dienten; einen Spötter der Religion, Polizey und Oekonomie, des Kirchen- weltlichen und Hausregiments, der, da Gott für sey, wenn ihre (der Evangelischen) Confessio und Apologia todt wären, eine Epikurische Kirche errichten würde; einen Buben in der Haut, dem Gott Vater, Sohn und heil. Geist ein lächerlich Ding sey, der den jungen Knaben im Zunder Feuer aufschlage, und Christum halte, wie er (Luther) Claus Narren; einen rechten Momus, der Tag und Nacht Wankelwort ersinne, daſs seine Bücher auch könnten von den Türken gelesen werden. Wenn man meint, — fährt jener fort — er habe viel gesagt, so hat er nichts gesagt; denn alle seine Schriften kann man ziehen und deuten, wie und wohin man will. Darum kann er weder von uns, noch von den Papisten ergriffen werden. — Es ist nicht sein Ernst, wenn er gleich Christi gedenkt, wie gemeiniglich alle Italiener und Welschen thun, mit denen er viel umgangen ist, die sagen: Obe du bist ein guter Christ, daſs du an einen glaubest, der von einer Jungfrau geboren ist! — — Seine Proposition — so schlieſst die Invective — und fürnehmste Lehre ist: man soll sich nach der Zeit richten, und den Mantel nach dem Winde henken; hat allein auf sich gesehen, ihm selbst gelebt, daſs er möchte gute Ruhe und Tage haben u. s. w." —

Wenn diese gestachelte Charakteristik um so merkwürdiger und wichtiger ist, da das Haupt einer groſsen Parthei sie für alle übrigen aussprach, so verdient doch anderseits auch angeführt zu werden, daſs Luther den literarischen Ruhm nach seinem Tode öfter gegen die Gegner des Erasmus die Ultrapapisten in Schutz nahm.

Die letzten Arbeiten, wodurch Erasmus diesem Ruhm, dem längst verbürgten, noch gegen Ende seines Lebens die Krone aufsetzte waren: die Edition der sämmtlichen Werke des heiligen Augustins, welche er mit besonderer Liebe und Genauigkeit seit längerer Zeit veranstaltet hatte; hierauf eine Uebersetzung des Hiero von Xenophon, eine Apologie der Transsubstantiations-Lehre des Algerus, und eine Untersuchung „über den Türkenkrieg", welche das meiste Aufsehen und die verschiedenartigsten Urtheile erregte; sodann die *Apophtegmata*, ein brauchbares Schul- und Lesebuch; Ausgaben, Uebersetzungen und Kommentare von Basilius, Gregor von Nazianz, die Edition des Terentius, auf welchen Komiker Erasmus sehr groſsen Werth legte, Paraphrasen und Kommentare über Psalmen; die Abhandlungen: Trostschrift zum Tode, der evangel.

Prediger, und einige kleinere, weniger bedeutende Pieçen. Kurze Zeit darauf, nachdem er von Freyburg zurück in Basel angekommen, und Willens war, einer Einladung der Regentinn in den Niederlanden zu folgen, fühlte er sein Ende nahen. Er gab sein Testament, mit Vernichtung des früher geschriebenen, bei der Behörde zu Protokoll, und erwartete mit ruhiger Ergebung, voll religiöser Gefühle die Stunde des Scheidens. Nach freundlichem Abschied von dem Kreise seiner noch übrigen Baslerfreunde segnete er in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Julius 1536, als Christ und Philosoph das Irrdische, ohne Beicht und Abendmahl, was beide Partheien ihm später höchst übel gedeutet haben, jedoch unter beständigem Gebet zum Meister der menschlichen Schicksale. In St. Petersstift ruht seine Hülle, im Universitätskabinete steht sein von Holbein gemahltes Brustbild, mit der Ueberschrift:

Ingens ingentem quem personat orbis, *Erasmum*
Hæc tibi dimidium picta tabella refert.
At cur non totum? mirari desine lector,
Integra nam tantum terra nec ipsa capit.

Der zahllosen Epitaphien, Trauergedichte und Denkmale, die seine Vaterstadt, und andere Zeugen seiner Gröſse mehr, ihm errichtet, hier nicht zu gedenken.

Die vollständige Sammlung von Erasmus Werken ist zu Basel durch *Le Clerc* in 10 Folio Bänden besorgt worden.

9) Der Streit des Ulrich von Hutten mit Erasmus von Rotterdam.

Der Herausgeber von Huttens Werken hatte sich anfänglich vorgenommen, den Beilagen zum vierten Bande eine umständliche kritische Darstellung und Beleuchtung des eben so merkwürdigen als unglückseeligen Streites zwischen Ulrich von Hutten und Erasmus von

Rotterdam einzuverleiben; er war dem gemäſs entschlossen, nicht nur die einfachen Vorfälle in dieser Sache zu erzählen, sondern die sämmtlichen Vorwürfe und Beschuldigungen, welche die beiden berühmten Männer wechselseitig gegen einander erhoben, aus dem Leben, Charakter, und den Schriften derselben zu beurtheilen, mithin in das Innere der Sache selbst einzugehn; so wie auch von einer andern Seite das Recht, die Wichtigkeit, den Charakter und den Antheil derjenigen Personen abzuwägen, welche entweder, — theils als Anreizer und Mitstreiter, theils als Vermittler und Beschwichtiger, bei dem Kampfe mehr oder minder figurirten, oder nach dem Tode Ulrichs von Hutten für oder wider ihn Parthei ergreifend, die Fehde fortsetzten; endlich auch die Urtheile der bedeutendsten Zeitgenossen über diese Sache zu vernehmen, und diese selbst beurtheilend an einander zu reihen. Als er aber die Wichtigkeit des Unternehmens sowohl als den Umfang desselben näher betrachtet, und die reichhaltige Masse dessen, was bereits für und wider jeden der beiden Hauptkämpfer, von Sacherfahrnen und Unbefangenen, wie von leidenschaftlichen und halb nur unterrichteten Schriftstellern geredet und geschrieben worden, und was ihm nun alles mit seiner eigenen, neuen Ansicht zu beleuchten, zu bekräftigen, zu widerlegen oblag, näher erwogen hatte, so glaubte er für dermal, des beengten Raumes wegen, und um die Edition nicht über Gebühr zu vergröſsern, mit einer simpeln Uebersicht der Hauptmomente der Fehde zwischen Ulrich und Erasmus, mehr zur Bequemlichkeit des Lesers, als zur Verständniſs der ohnehin hier sämmtlich abgedruckten Aktenstücke für den Gelehrten, sich bescheiden zu müssen, und verweist daher die Leser in obiger Beziehung auf eine besondere Schrift, betitelt: „Der Streit zwischen Ulrich von Hutten

und Erasmus von Rotterdam, nebst einer Ehrenrettung des Erstern wider alte und neue Zeloten und Finsterlinge", welche binnen Kurzem erscheinen soll, und als erläuternder Anhang dieser Ausgabe betrachtet werden kann.

Und nun zur Sache.

Ulrich von Hutten war in gewisser Hinsicht einer der vorzüglichsten Geisteszöglinge des von ganz Europa als Wunder der Gelehrsamkeit angestaunten Erasmus, und bekannte sich selbst offen und willig bei mehr als einer Gelegenheit dafür. Die liberalen, reinmenschlichen und hellleuchtenden Ideen, welche dieser Letztere zuerst unter allen Gelehrten seiner Zeit, und mit einer Beredsamkeit und Kraft, wie keiner vor und neben ihm, über alle Zweige der Wissenschaft, über das Wesen und die Grundsätze der Religion, die Mängel der Kirche, die Verhältnisse der Staaten, die Pflichten und Rechte der Fürsten, die Erziehung der Jugend, und die Bedürfnisse des Jahrhunderts verbreitet hatte, wären siegreich, wie bei wenigen, an das feurige Herz und den klaren Verstand des Jünglings Hutten gedrungen, und hatten seiner ungestümmen Phantasie, und seiner, ihrer selbst noch nicht klar gewordenen Willenskraft eine festere Richtung, eine bestimmte Tendenz, und in den beständigen Aufmunterungen und Beifallrufen des Meisters eine unerschütterliche Stütze gegeben. Ein schönes Band schlang sich um Beide; sie verherrlichten sich vor allem Volk in ihren Schriften und Briefen, und wenn Hutten dem Erasmus, als der Säule und Zierde der Wissenschaften das enthusiastischste Lob zollte, so weissagte nicht minder Erasmus seinerseits dem teutschen Vaterlande Grosses von dem Talente, dem Charakter, und den Bestrebungen Huttens. Der Beweise hiefür sind in den bereits dem Publikum übergebenen Schriften sowohl, als an vielen andern Orten noch in Menge vorhanden, und Erasmus Verehrer würden sich eines Hochverraths gegen das Andenken desselben schuldig machen, wenn sie ihm eine Gemeinheit, aus der Zahl derjenigen, durch die sich unsere Zeit so häufig in ihren kritischen Iournalen berüchtigt, ansinnen wollten nemlich: dafs eine Schmeichelei, und eine Ehre die andere werth war, und Erasmus von dem gespendeten Weihrauch in gnädiger Grofsmuth nur einen Theil wieder dem Jüngern zurückgab.

Dieses schöne Verhältnifs, welches für die Wissenschaft von so grofsem Nutzen war, sollte leider nicht immer dauern. Der Kampf der religiösen Meinung bildete sich in Teutschland immer mehr aus, und zwang beinahe unwiderstehlich alle kraftvollen Talente zur Entscheidung für die eine oder andere Parthei. Mit voller Leidenschaft, weil aus innigster Ueberzeugung, seinen eigenen, frühern Ruhm, diesen Kampf vor Luther eröffnet zu haben, in bescheidener Resignation einem höhern Ruhme des Gelingens der evangelischen Sache durch das Organ eines Dritten, willig opfernd; alle übrigen Rücksichten, welche Menschen sonst bestimmen können, verachtend, — hatte sich Hutten für Luther und seine Sache als eins mit dieser erklärt, und war nun von der Stunde an, im Feuerdrang seiner Seele, Tag und Nacht bemüht, durch ganz Teutschland die verwandten Geister demjenigen Manne zuzuführen, den er für das eigentliche und rechte Organ ansah, durch welches die in ihm und vielen tausend andern längst schon lebendig gewordenen Ideen von Herstellung des Urchristenthums und der wahren Kirche, evangelischer Freiheit im Allgemeinen, und den Rechten der teutschen Kirche insbesondere, verwirklicht werden möchten. Die meisten der damaligen, aufgeklärten Gelehrten schlugen sich auf Seite Luthers, nicht, als ob sie die Stiftung einer neuen, sich isolirenden

Seckte bezweckt hätten, sondern weil Luther, in der Hauptsache wenigstens, nur ihre eigenen Grundsätze zu verfechten schien.

Wer nun, selbst unter den Ultramontanern und allen der römischen Kirche Treugebliebenen, war wohl da nicht lange Zeit des festen Glaubens, daſs auch Erasmus, das Haupt derjenigen Schriftsteller, die bisher für die Reformation der Kirche und Wissenschaft, bald mit strengbitterm Ernst, bald mit beissender Satyre gesprochen und geschrieben, hier, wo es die Anwendung dieser Grundsätze galt, ohne weiters sich zu dieser Parthei schlagen würde? oder vielmehr, wie sollte man darauf denken, (Hutten bemerkt mehrmals dies sehr richtig,) den Erasmus zum Beitrit zu bewegen, da man ihn von Anfang an für einen der Urheber jener geistigen Bewegung angesehen hatte?

Aber sie sahen sich plötzlich mit Erstaunen in einem groſsen Irrthum befangen. Erasmus, der in seiner Studierstube, im sichern Hort der Ringmauern groſser Städte, von der Freundschaft der Könige, dem lächelnden Beifall der Prälaten, dem rauschenden Enthusiasmus der Gelehrten und Studirenden, umgeben und geschützt, furchtlos bisher seine Pfeile versandt, zu den ersten Auftritten bei Luthers Erscheinen behaglich gelacht, und seinen Beifall zu erkennen gegeben hatte, erschrack mit einemmal vor dem Gewaltigen und Verhängniſsvollen, das jene Erscheinung nach sich zog, und vor den immer sichtbarer werdenden Folgen seines eigenen groſsen Lebenswerkes. Er vernahm das Murren seiner infulirten Freunde und Korrespondenten, das Miſsfallen der Kurie und mancher Höfe, und das immer mehr sich vergrössernde Schlachtgeschrei. Er stand am Rubikon, zagend, ängstlich und ungewiſs. Alle Thaten seines vergangenen Lebens schienen ihn hinüber zu den freigesinnten Freunden zu rufen; mit dem süſsen Lockgesang der Anerkennung seines groſsen Rufes, mit Geschenken und Verheissungen, mit Drohungen und Schrecken, und dem ganzen trügerischen Nimbus einer bis dahin festgeruhten Auktorität und eines geheiligten tausendjährigen Besitzes suchten ihn die andern, worunter manche wohl ebenfalls von groſsem Talent und selbst aufrichtigem Charakter, zu bestimmen, nicht nur am diesseits stehen zu bleiben, sondern ihren Reihen angeschlossen, der Brandung sich entgegen zu werfen, und mit ihnen gemeinschaftliche Sache zu machen.

Jetzt fühlte sich Erasmus selbst von einem Doppelsinn des Lebens überrascht; beiden Partheien war er durch Schrift und That hörig und verpfändet geworden; beide sprachen ihn als den Ihrigen an; er vermochte keine Entscheidung, und erklärte sich für jenen Ausweg, der alle, die ihn ergreifen, um das Verdienst ihres ganzen übrigen Lebens bringt, wenn nicht die höchste moralische Kraft sie in voller Reinheit wirklich über den Leidenschaften der Partheien erhält — für die Neutralität. Er tadelte und verdammte Luthers Schriften, ohne jedoch, im Anfang wenigstens, gegen ihn förmlich aufzutreten vermocht zu werden. Er schmeichelte der Kurie und ihren Anhängern, und selbst vielen seiner ehemaligen Gegner, welche ihm damals wichtig schienen, ohne dennoch mit den frühern Freunden brechen zu wollen, und zog sich die Vorwürfe beider, namentlich aber den Unwillen der Evangelischen zu, die nichts weniger als solch einen Rücktrit, oder solches Schaukelsystem von dem Manne erwartet hatten, der, ein anderer Alcid, in der Wiege schon die Schlangen der Unwissenheit und des geistigen Despotismus zu erdrücken begonnen. Vor Allen aber empfand es derjenige am tiefsten, der bisher die gröſste Hochachtung, Freundschaft und Verehrung zu ihm getragen, und von seinen Gesinnungen die allervortheilhafteste Meinung gehegt, der seinen Ruhm thätig mitverbreitet, und zu Schutz und Trutz wider alle seine Feinde sich gerüstet hatte, — Ulrich von Hutten. Die Erinnerung an frühere Tage nur, und die Hoffnung, ihn doch noch dem Haufen der Getreuen zuführen zu können, hielt diesen Unwillen gegen den Meister zurück, bis ein Privatvorfall das Miſsverhältniſs zur unglückseeligsten Tragödie entfachte.

Der groſse Freund und Schirmer evangelischer Freiheit, und ihres tapfern Kämpfers unsers Ulrichs, Franz von Sikingen, war gefallen, ehe er seine Macht vollkommen gegen die Feinde hatte entwickeln können; und ehe noch die verhängniſsvolle Katastrophe sich ergeben, hatte er den theuern Freund von sich entlassen, nicht, wie Erasmus unwürdig ausgiebt, auf Befehl des Kaisers, oder weil er ihn nicht mehr haben wollte, sondern um dessen, der Wissenschaft und dem Vaterland so kostbares Leben zu erhalten, und damit dessen Talente anderswo, als innerhalb den Mauern einer Veste verwendet würden, vielleicht auch um auf den schlimmsten Ausgang seines Unternehmens, Hutten nicht mit in sein Schicksal zu verwikeln. Dieser, den Willen des Freundes ehrend, zog vorerst nach seiner väterlichen Burg, sah sich aber bald von der Uebermacht geistlicher und weltlicher Feinde allenthalben umgeben und verfolgt, und, die Schergen der Gewalt hinter den Fersen, gezwungen, nach der Schweiz zu flüchten. Er kam daher im November 1522 in Begleitung Oekolampads nach Basel. Der Magistrat der Stadt ertheilte ihm öffentlichen Schutz, empfieng ihn auf das Gastfreundlichste, verehrte ihm sogar ein Gastgeschenk. Die meisten der Rathsglieder drängten sich herbei, den berühmten Gelehrten und Streiter für Recht, Freiheit und Aufklärung zu begrüſsen; eben so sehr viele Personen aus verschiedenen andern Ständen, ja selbst einige seiner ehemaligen Feinde boten ihm die Hand zur Versöhnung an, da gewöhnlich das Unglück auch den bittern Groll des Herzens entwaffnet. Hutten aber drängte es vor allem, den alten Freund Erasmus, welchen er drei Jahre lang nicht mehr geseh'n, zu besuchen, theils in der Absicht, ihn in Sachen des Evangeliums und der Freiheit, (womit er ihn seit Längerm nicht mehr so beschäftigt, wie früher, glaubte) zu ermahnen und über manches sich mit ihm wechselseitig zu verständigen und auszusprechen, theils aber auch, (was er freilich selbst nicht läugnet), ihm über sein inkonsequentes Betragen während der letztern Jahre Vorwürfe zu machen. Aber eben dieses, seit einiger Zeit bereits gespannten Verhältnisses wegen, und weil er, auch wenn dies letztere nicht gewesen wäre, die Aengstlichkeit des Erasmus vor bösen Nachreden kannte, die gerade in dem Augenblick, wo er mit dem berüchtigten und geächteten Ritter zusammen gefunden werden würde, bei allen seinen vornehmen, geistlichen und weltlichen Freunden ihm den gröſsten Schaden befürchten lassen muſste, wollte Hutten nicht geradezu und ungebeten sich aufdringen, und schickte daher, auf das Zartgefühl des Freundes eben so sehr rechnend,-als er selbst bei diesem Anlaſs viel Zartgefühl bewiesen, vorerst einen seiner jüngern Freunde und Begleiter, Heinrich v. Eppendorf*), der in der Umgegend von Basel und Straſsburg abwechselnd sich damals aufhielt, zu ihm hin, ihn zu begrüssen, und sich zu erkundigen, ob und wann ihm sein Besuch möchte gelegen seyn.

Jetzt gerieth Erasmus in die peinlichste Verlegenheit, aus jenem, bereits angegebenen, doppelten Grunde dennoch „benahm er sich — sagt Stolz — wie ein ſeiner Weltmann, erkundigte ſich theilnehmend nach Huttens Umständen, bedauerte dessen miſsliche Gesundheit, und lieſs im Laufe des Gespräches die Aeusserung einflieſsen, daſs, wenn Hutten ihm nur einen Höflichkeitsbesuch machen wolle, ihm diesesmal damit nicht gedient wäre; es geschahe ihm daher eine Gefälligkeit, wenn der Herr von Eppendorf ihm dies mit guter Art sagen würde; übrigens ändere dies in ihrem guten Vernehmen nichts, und wenn er dem Hutten etwas Angenehmes erweisen könne, so sey er ganz dazu bereit. Eppendorf versprach den Auftrag zu besorgen" — So giebt Erasmus die Sache an. Hutten dagegen meldet: Eppendorf sey zu ihm gekommen, habe einen Gruſs von Erasmus ausgerichtet, und dessen Bitte ihm überbracht, er, (Hutten) möchte ihm doch bei seiner Ankunft in Basel keinen Verdruſs machen. Nach einer kleinen Weile rückte er noch mehr hinaus, und sagte: Erasmus ersuche ihn, nicht zu ihm ins Haus zu gehen, weil er befürchten müsse, daſs es ihm, Erasmus, zum Nachtheil gerathe, wenn seine Feinde die Zusammenkunft erführen. Hutten verbiſs seinen Unmuth, und verbarg seine tiefgereitzte Empfindlichkeit über dieses Benehmen, und schrieb auch lange nicht, in der Hoffnung, Erasmus würde seine Denkart doch noch ändern, (— dieses sind seine eigenen Worte) und ihn zu mündlicher Besprechung zu sich einladen lassen. Erasmus selbst fühlte gar wohl das Schmerzliche, das seine Erklärung, trotz der freundlichen Einkleidung, für Hutten haben müsse; und erkundigte sich daher zweimal bei Eppendorf, ob Hutten die Sache gut aufgenommen. Eppendorf versicherte ihn dessen, sagte aber gleichwohl das zweitemal beim Weggehen: er glaube bei dem allem, daſs Hutten dennoch ihn gerne sprechen möchte. Da erwiederte ihm (nach seiner Angabe) Erasmus: „Nun, so mache ich mir am Ende aus dem Gerede der Leute nichts. Könnte ich geheitzte Oefen ertragen, so wollte ich ihn besuchen, wann ihm so viel daran liegt; er mag aber mich besuchen, wenn er dies Zimmer vertragen kann; ich will Feuer ins Kamin machen lassen." Entweder ist nun die Behauptung dieses indirekten Eingeladenhabens eine Fiktion von Erasmus, oder Eppendorf verschwieg diese Aeusserung seinem Freunde, oder dieser fühlte sich zu gut und zu stolz, um auf solche Weise sich aufzudringen, und erwartete, dafs Erasmus auf eine diskretere und ehrenvollere Art ihn selbst anreden und zu sich rufen werde; er gab ihm dazu Gelegenheit, dadurch, dafs er täglich vor seinem Hause, mit guten Freunden, wenn auch nicht gerade in der Absicht, von Erasmus gesehen zu werden, vorbeispatzieren gieng.

---

*) Von diesem siehe eine der folgenden Beilagen.

Aber es verstrichen 7 Wochen, und die Beiden sahen sich nicht. Inzwischen waren Huttens politische Verhältnisse immer kritischer geworden, und der sonst so liberale Rath von Basel (noch stand die Stadt damals in mancher Hinsicht mit Kaiser und Reich in engem Verbande) erliefs plötzlich, wahrscheinlich auf fremde Requisition, vielleicht auch auf heimliches Betreiben des Erasmus selbst, *) eine Aufforderung, um der öffentlichen Ruhe, und eigener Sicherheit willen, die Stadt zu verlassen. Spione und verkappte Polizeytrabanten, von Seite seiner übermächtigen Feinde ausgeschikt, schienen bereits in Basel selbst auf ihn gelauert zu haben. Er entgieng ihren Nachstellungen auf Nebenwegen, und erreichte glücklich Mülhausen.

Wenige Tage nach Huttens Abreise schrieb Erasmus einen langen Brief an M. Laurin, und schüttete

---

*) Wer die Schreiben an den Strasburger- und Zürcher-Magistrat wegen Hutten und Schott gelesen, mufs hier auf diese Vermuthung kommen.

da gegen die evangelische Parthei, gegen Hutten und manche seiner Freunde recht eigentlich sein Herz aus, und meldete zugleich von den groſsen Anerbieten und Ehrenauszeichnungen, die er von allen Seiten erhalte, nicht ohne Anzeichen sehr geschmeichelter Eitelkeit. Die Stelle, die Hutten vorzüglich betraf, war aber folgende:

„Hutten hielt sich hier wenige Tage auf. Weder er hat mich, noch habe ich ihn besucht. Ich würde inzwischen ihn nicht abgewiesen haben, wenn er zu mir gekommen wäre, da er ein alter Freund von mir ist, dessen ungemein glückliches und vortreffliches Genie mir noch jetzt nicht möglich ist, nicht zu lieben. Seine übrigen Angelegenheiten gehen mich nichts an. Weil er aber wegen seiner Gesundheitsumstände die geheitzten Zimmer nicht entbehren, ich hingegen sie nicht vertragen konnte, so hat keiner den andern gesehn."

Zum Unglück las bald darauf Hutten zu Mülhausen, nachdem er schon vorher durch Briefe von Freunden, über die feindseelige Stimmung und Pläne des Erasmus wider Luthern und seine Anhänger, war berichtet und gestachelt worden, obigen Brief gedruckt und glaubte, in den Aeusserungen des Alten, sowohl insofern sie ihre Besuchssache, als Luthern und die Parthei, der er sich zuzählte, betrafen, einen förmlichen Fehdebrief zu erkennen. Sofort entbrannte — denn der Verrath an ihm und dem Allgemeinen schien zu offenbar bewiesen — die Zorneslohe in ihrer ganzen Stärke, und Eppendorf nebst Andern unterlieſsen nicht, (ob gleichfalls aus Ueberzeugung, oder blos um zu hetzen, davon wird später die Rede seyn), ihn täglich mehr in diesem Glauben zu bekräftigen, dadurch, daſs sie allen Stellen in jenem unseeligen Sendschreiben und allen Schritten des Erasmus die bitterste Deutung verliehen.

Die erste Blöſse hatte Erasmus aber sich selbst durch eine wirkliche und offenbare Lüge gegeben, indem er nemlich im mehrbenannten Briefe sagte: „Hutten hielt sich hier nur wenige Tage auf", da doch dieser beinahe zwei Monate in Basel zugebracht. Vermuthlich wollte er dadurch Laurius und Anderer Erstaunen gleich zum Voraus widerlegen, warum er bei einem 7 wochentlichen Zusammenleben in einer und derselben Stadt einen alten, von ihm so oft und so hoch gepriesenen Freund, der als ein vom Schiffbruch verschlagener Unglücklicher zu den Altären eidgenössischer Gastfreundschaft, und warum nicht auch zu der des glücklichern Erasmus? kam, nicht sollte gesehn und gesprochen haben.

Nach Erasmus Berichten erwähnte Herr v. Eppendorf, der diesen nach Huttens Abwesenheit mehrmals besuchte, längere Zeit nichts mehr von dieser Sache, sondern erzählte blos: Hutten wäre glücklich den Nachstellungen entgangen, worüber Erasmus groſse Freude und für sein ferneres Schicksal zärtliche Besorgniſs will empfunden haben. Er behauptet auch, daſs er zu gleicher Zeit denselben durch Eppendorf vor künftigen Gefahren gewarnt und zur Vorsicht und Massigung gemahnt habe. Erst nach 6 Wochen — (erzählt Erasmus weiter) kam Eppendorf eines Tages zu ihm, mit dem Bedeuten: Hutten sey gewaltig aufgebracht, und habe eine Schrift gegen ihn unter den Handen. Erasmus, erstaunt, fragte um die Ursache. Eppendorf theilte sie ihm mit; und erwiederte auf sein ferneres Befragen: ob er ihm denn nicht selbst früher erklart, daſs Hutten die Sache gut aufgenommen: „dieser habe dennoch bei der Abreise sich schwer beleidigt gefunden, und sey wohl schwerlich zu besänftigen." Das Gerücht von dieser Sache verbreitete sich nun allmählig weiter. Erasmus und Huttens gemeinschaftliche Freunde, worunter namentlich

Beat Rhenanus, eilten besorgt herbei, und riethen gütliche Ausgleichung des fatalen Handels an. Eppendorf sollte als Vermittler angegangen werden. Nach einigen Bedenklichkeiten entschloſs sich Erasmus dazu, und schrieb, um die Aussöhnung einzuleiten, vorerst einen Brief an Hutten, worin er ihm auf die freundschaftlichste und einschmeichelndste Weise behandelt, von den alten innigen Verhältnissen, seiner Unschuld in dieser Sache, seiner fortwährenden Neigung gegen ihn, und Hochachtung gegen sein Genie spricht, und den übeln Eindruck, den ein solcher Kampf zwischen ihnen bei dem Publikum, so wie die Freude, die er bei Gegnern, wie Egmond, Hochstraten u. dgl. erregen würde, schildert, und endlich einen Vergleich ihm anbietet, übrigens ihm erklärt, daſs er auf alle Fälle gefaſst sey, und das Signal erwarte.

Dieses Schreiben hatte leider die gewünschte Wirkung nicht; Hutten überhäufte den Erasmus mit Vorwürfen, verstand sich aber endlich dazu, wenn Letzterer zu billigen Bedingungen ebenfalls sich verstehen würde. Allein die Erbitterung mischte sich neu in die Sache, undelikate Behandlung zerstörte die eröffneten Unterhandlungen, und das Manuscript war in Abschriften schon herum bis Zürich gegangen, so daſs Hutten, auch wenn er es noch so sehr gewünscht hätte, nicht mehr über das Schicksal desselben verfügen konnte. Er meldete dies dem Erasmus selbst, versicherte ihn aber, daſs er, wenn er sich zufrieden geben, und, falls die Schrift auch erschiene, die Fehde nicht fortsetzen würde, er seinerseits sich fürder ebenfalls beruhigen wolle.

Leider war aber dies durch die Natur der Sache rein unmöglich geworden. Erasmus bekam die Schrift selbst nun zu lesen, und theilte sie seinen Freunden mit. Diese erschracken, fanden sie schrecklich, und riethen dem Erasmus, um jeden Preis ihre Unterdrückung zu erhalten. Gerne hätte er sich zu Allem, ja selbst zu einer Geldsumme verstanden, auf die, nach seiner Aussage, Eppendorf angespielt haben soll. Daſs Hutten dies selbst je gethan, ist leere Hypothese, nirgends erwiesen, und durch seinen bei so vielen Anlässen als unbestechlich erwährten Charakter zum voraus widerlegt, überhaupt eine gemeine triviale Beschuldigung, von den Feinden seines Ruhmes ersonnen, um sein Andenken in den Staub zu ziehn. Vielleicht hatte Eppendorf aber als eine natürliche Verpflichtung im Fall der Unterdrückung des Büchleins sie aufgestellt, als Schadenersatz für bisherige Kosten des Verfassers und des Verlegers.

Während nun so Erasmus und seine Freunde in Ungewiſsheit über das Kommende schwebten, begab es sich, daſs Hutten auch aus Mülhausen, seines Antheils an Reformirung dieser Stadt wegen, vertrieben wurde, und nach Zürich sich flüchten muſste. Die bereits bekannt gewordene Sache ward hier mit Zwingli und Andern vielfach besprochen, und alle wünschten freilich, daſs die zu erscheinende Streitschrift weniger stark und bitter abgefaſst worden wäre, so zwar, daſs Hutten selbst an Erasmus sich gewendet, und die stärksten Stellen mit der zu heftigen Bitterkeit des Herzens und der Leidenschaft des Momentes entschuldigt haben soll. Erasmianer melden dies; die Beweise dafür haben wir aber nirgends aufgefunden. Genug, die fürchterliche „*Expostulatio*" erschien im Heumond 1523 zu Strasburg, und fand natürlich eine ungeheure Anzahl Leser, von denen der gröſste Theil mit dem Innhalt einverstanden, und gegen Erasmus eingenommen wurde. Ein allgemeiner Enthusiasmus, im Ganzen mehr gegen die Parthei im Allgemeinen, welche den Grundsätzen und der Verfahrungsweise des Erasmus huldigte, als gegen seine Person, gerichtet, ward rings vernommen.

Erasmus gürtete sich zur Rache und schweren Wiedervergeltung, und schrieb wider die „*Expostulatio*“ eine Gegenschrift „*Spongia*“, die eben so sehr als ein Meisterstück seiner Beredsamkeit gelten kann, als jene die Krone von Huttens Invektiven in Hinsicht der Pracht des Styles und der Stärke der Gedanken ist. Während er aber noch mit Ausarbeitung derselben beschäftigt war, suchte er zugleich auf polizeylichem Wege seinen Gegner zu erdrücken, und ihn fühlbar zu machen, was für einen Mann er in seiner Person beleidigt und verwundet habe. Er schrieb nemlich an den Züricher Rath einen Brief in teutscher Sprache, warnte ihn vor Hutten nachdrücklichst, beschuldigte diesen der Umtriebe wider Kaiser und Pabst, und suchte sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die sie durch seine Beherbergung sich zuziehen möchten. *) Dies war ein unedler Schritt von Erasmus, der jeden Biedermann gegen ihn einnehmen muſste, aus dem auch bei den Arabern der Wüste und den Wilden geltenden Grundsatz: *Res sacra miser.* Man vergleiche damit die Antwort Ulrichs, der, ohne seinen unversöhnlichen Gegner so grimmig zu verlästern, in schlichten, rührenden Worten seine Vertheidigung anbringt.

Nun aber folgte der Hauptschlag. In der *Spongia* wurden alle Beschuldigungen, die Ulrich von Hutten wider Erasmus angebracht, auf eine Art und mit einem Aufwand von Gelehrsamkeit widerlegt und widervergolten, die zwar auf das dialektische Talent, die rhetorische Gewandtheit und den Scharfsinn des Letztern ein neues glänzendes Licht, aber keineswegs so auf dessen

---

*) Warum gedenkt Stolz, der Lobredner des Erasmus, dieses Schreibens und der Antwort des verfolgten Huttens darauf nicht, da doch Heſs, der warme Biograph des Ersteren sie unverholen angeführt und beigefügt hat?

Charakter und Herzensgesinnung werfen, was auch immer enthusiastische Panegyristen des Alten dafür anbringen mögen. Beim ersten Vergleichen der geschminkten, gesuchten, sophistischen Rede desselben mit der, aus der Fülle des Herzens und einer, durch kein persönlich niedriges Motiv geleiteten, sondern aus innigster Ueberzeugung und gekränkter Leibe für die gute Sache, hervorquellenden Begeisterung geschriebenen Schrift des todkranken Flüchtlings, zeigt sich jedem Unbefangenen gleich der schneidende Kontrast, und unwillkührlich die Entscheidung, wer von Beiden bei aller Leidenschaft, in die sie beide verfielen, mehr Recht für sich hat. Doch ein Näheres über Beide in der versprochenen Schrift.

Die *Spongia* war Huldreich Zwingli, dem berühmten schweizer'schen Reformator zugeeignet worden, mit welchem Erasmus damals noch so ziemlich gut stand. Es scheint jedoch, als habe jener weniger Gefallen an dem Geschenk und Werke seines Freundes gehabt, als dieser wohl vermuthet, und auf Erwiederungsschreiben, die Erasmus nicht für gut gefunden hat, seiner Briefsammlung einzuverleiben, strich er bei der folgenden Ausgabe die Zueignung an Zwingli weg, und setzte dafür eine *Præfatio ad Lectores* hin.

Aber einen noch widrigern, und dem Verfasser höchst nachtheiligen Eindruck erregte sie bei einer Menge anderer Gelehrten, an deren Achtung und Beifall Erasmus immerhin viel gelegen seyn muſste. Daſs Luther, ohngeachtet er auch mit Hutten nicht ganz zufrieden war, sich sehr gegen die Art, womit Erasmus verfahren und, statt in die Sache einzugehn, überall nur auf den Charakter seines Gegners alle Geschosse gerichtet hatte, — erklären würde, war vorauszusehn, und ein Brief an Nikolaus Hausmann, so wie ein anderes Schreiben: *de fucata Erasmi Spongia* beweisen die Gefühle des Unwillens über den Sophisten. „Aber auch viele andere Gemäſsigtere, wie z. B. Melanchthon lieſsen laut ihre Miſsbilligung des Geschehenen hören. Am meisten aber schadete Erasmus der noch vor dem Erscheinen der *Spongia* erfolgte Tod seines Gegners, und die hierauf später verbreitete Meinung des Publikums, daſs er erst durch diesen Umstand so muthig und heroisch geworden und an dem Feinde im Grabe sich rächen wolle. *)

Das Andenken an die groſsen Tugenden und Verdienste Ulrichs von Hutten erwachten zugleich mit neuer Stärke; die Verirrungen des Lebens hatte er so eben durch das schmerzvollste Ende einer langjährigen Krankheit gebüſst.

Von diesem Gefühle aus müssen nun auch die Schritte beurtheilt werden, die seine feurigern Freunde für die Ehre des Todten unternahmen.

Es traten **Erasmus Alberus** und **Heinrich v. Eppendorf** mit heftigen Anschuldigungen wider Erasmus auf, und verbitterten ihm mehr durch die zahlreiche Verbreitung derselben in ganz Teutschland und selbst in andern Ländern, als durch das Gewicht ihres persönlichen Ansehens in hohem Grade die ihm so kostbare Ruhe und Behaglichkeit des Lebens, und er war gezwungen, links und rechts bei seinen und Huttens gemeinschaftlichen alten Freunden sich zu vertheidigen. **Hermann von dem Busch** erklärte sich ebenfalls wider ihn. Am allerheftigsten aber verfuhr mit ihm der strasburgische Gelehrte, **Otto v. Brunfels**, indem er es unternahm, in einer eigenen Replick, die

---

*) Der bittere schneidende Ton in der neuen *Praefatio* an die Leser, welche meist Persönlichkeiten enthält, das Vorwerfen der Armuth und Krankheit, so wie die Stelle eines Briefes an Goclenius, worin er diesem meldet: „Hutten ist gestorben; leider verliert nun mein Schwamm einen *groſsen* Theil seines Reizes" tragen nicht wenig dazu bei, diese Meinung zu bekräftigen.

Behauptungen und Angriffe Erasmus in der *Spongia* Punkt für Punkt zu widerlegen. Er that dies in einem so bittern, beissenden, meist aber sehr überzeugenden Tone, daſs Erasmus, der umsonst die tiefe Kränkung unter dem gelehrten Stolze gegen die Anmaſsung eines literarischen Klopffechters vornehm zu verstecken suchte, in der Verzweiflung es für das Gerathenste hielt, eben diese Legitimität des Primates unter den Gelehrten seiner Zeit als Wehrstein hinzusetzen, und den Kampf für geendigt zu erklären. Inzwischen füllte er aber alle Briefe noch mit Anzüglichkeiten und heftigen Ausfällen auf seine Gegner, ja selbst auf den längst modernden Hutten an, suchte den Verleger der Gegen-Schriften, Schott in Strasburg durch Insinuationen bei den Behörden zu ruiniren, ohngeachtet dieser Familienvater war, und für den Inhalt der bei ihm gedruckten Werke ja nicht verantwortlich seyn konnte, und beklagte sich bitter darüber, als der Rath zu Strasburg nicht gleich mit Feuer und Schwert strafte. Am meisten verlor er aber auch dadurch bei vielen seiner bisherigen Verehrer, daſs er den sittlichen Charakter, und die unglücklichen physischen Zufälle Huttens, wiewohl er den Namen desselben nicht genannt, in seinen Dialogen, namentlich in den zweien: *Proci et Puellæ*, und γαμος ἄγαμος mit boshaftem Witze schilderte. Möge der allverehrte Herausgeber des Sophronizon es mir verzeihen, wenn ich in die, im 3ten Hefte des IV. Jahrgangs dieses Journales angeführte, Entschuldigung und Verwahrung des Erasmus gegen diesen Vorwurf nicht einstimmen kann. Meine Hochachtung gegen denselben und seine Verdienste ist so groſs, als sie bei irgend jemand nur seyn kann; aber hier hatte ihn die Leidenschaft sichtbarlich und mit ungewöhnlicher Macht ergriffen, und die Persiflage in jenen Dialogen ist so offenbar signalisirend, dafs jeder beim ersten Anblick erkennt, wer damit gemeint sey.

Doch es schliefse sich die unerfreuliche Episode aus dem Leben und Wirken zweier Männer, deren Geister, längst versöhnt, noch jetzt, je auf verschiedenen Wegen, für Recht, Licht und Freiheit in ihren Schriften wirken. Dem Leser bleibe es verstattet, da alle Akten ihm vollständig vorliegen, sein Urtheil selbst zu fällen, und mit denselben unsere Geschichtserzählung zu vergleichen, die wir ihm — wir wiederholen es — blos zur leichtern Uebersicht des Ganzen vorläufig gegeben haben.

10) Heinrich v. Eppendorf, dem eine adeliche Herkunft bald beigelegt, bald abgesprochen wurde, dessen Geburtsjahr unbekannt, dessen Vaterort aber ein sächsisches Dorf war, von dem er später den Namen trug, hielt sich längere Zeit als Stadtschreiber zu Camentz in der Oberlausitz auf. Herzog Georg von Sachsen, auf seine Talente aufmerksam gemacht, beschlofs für seine geistige Ausbildung etwas Bedeutendes zu thun, und schickte ihn, nachdem er eine Zeitlang in seinen Diensten gestanden, nach Basel, die Vorlesungen des Erasmus von Rotterdam zu hören, oder wenigstens in dessen Umgang Manches zu erwerben, was weder Kanzel noch Buch, sondern nur das lebendige Wort und das Gemüth eines ausgezeichneten Mannes giebt. Auch den Unterricht des Zasius genofs er, und ward besonders von diesem sehr liebreich und freundschaftlich behandelt und unterstützt.

In Basel war es aber, wo ihn ein böser Geist in die Irrungen Huttens und Erasmus hineinstellte, und ihm eine Rolle gab, von der wir nicht recht wissen, ob er sie sehr ehrenhaft gespielt. Aus dieser Tragödie entspann sich für ihn eine eigene zweite, mit demselben groſsen Mann, gegen den er Hutten soll aufgehetzt haben. Erasmus, vielen seiner eigenen Aeuſserungen zufolge, scheint etwas unvorsichtig über Eppendorfs Aufführung, Charakter und Tendenzen sich in einem Briefe an Herzog Georg, dessen Beschützer, herausgelassen zu haben. Mag nun immerhin Eppendorf ein wenig Renommist, und in seiner Lebensart eben kein Ascet gewesen seyn, so hatte doch Erasmus den Schein gegen sich, aus einer Privatabneigung gegen ihn, und dadurch ein wenig unedel, gehandelt zu haben, daſs er hinter Eppendorfs Rücken ihm nicht nur das Herz seines Beschützers entfremdete, sondern durch seinen mächtigen Einfluſs auf Herzog Georg, und die Freundschaft mit dessen Kanzler, selbst den Zorn des Fürsten ihm zuzog. Eppendorf erfuhr dies von dritter Hand.

War er nun früher schon in der Huttenschen Geschichte durch Erasmus *Spongia* grell genug als Zwischenträger und Veranlasser des unseeligen Zwistes hingestellt, und dem Unwillen der Welt, welcher auf Souffleurs dieser Art zu fallen pflegt, preis gegeben worden, so muſste Eppendorf, dem es um seine Ehre und ökonomische Existenz jetzt galt, doppelt gegen Erasmus erbittert seyn, um so mehr, da das Recht mehr auf seiner Seite stand, oder er, wenigstens mit einem groſsen Scheine des Rechtes, denselben als hämischen Verläumder blosstellen konnte. Wirklich säumte er auch nicht. Er beschloſs seine Sache nicht durch Schriften, sondern auf dem Wege Rechtens zu verfechten, und strengte bei dem Rathe in Basel eine förmliche Klage wider Erasmus an, welch ersterer ihm auch feierlich Gerechtigkeit versprach, aus Achtung für den Beklagten, aber vielleicht die Sache etwas verzögerte. Erasmus ward beschuldigt, Verfasser eines ehrenrührerischen Schreibens gewesen zu seyn, und zu folgenden drei Punkten aufgefordert: 1) Widerruf des Geschriebenen, und ein neuer Brief an Herzog Georg zu seinen Gunsten; 2) Dedikation eines Buches, um ihn in den Augen des gröſsern Publikums zu rechtfertigen; 3) endlich Bezahlung von 300 Dukaten an die Armen zu Basel und Straſsburg, als Entschädigung für die zugefügte Beschimpfung.

Erasmus suchte zwar jene Autorschaft des Briefes an Herzog Georg in Abrede zu stellen; gleichwohl scheint er seinem Gedächtniſs nicht ganz getraut zu haben, was er eigentlich diesem zugeschrieben, oder sein Gewissen vielleicht sagte ihm ein Anderes. Er gerieth darüber in die peinlichste Verlegenheit, und seine Angst leuchtet aus allen wegen dieser Sache geschriebenen Briefen deutlich hervor. Anfänglich suchte er den Eppendorf lächerlich zu machen, schob ihm wegen jener Forderung der 300 Dukaten die Absicht unter, daſs es ihm bloſs um eine Geldsumme zu thun sey, die er von ihm erpressen wolle. Mochte dies aber auch sehr wahrscheinlich seyn, so hatte doch Eppendorf seine Sache so fein gestellt, daſs er vor dem Publikum rein, und noch dazu als wohlthätiger Mann dastand, da er die Armen bedacht. Erasmus Angst nahm zu, und seine Abneigung vor Prozessen, die ihn in seiner Bequemlichkeit und in seinen Arbeiten stören muſsten, und die Furcht vor dem trotzigen Ungestümm seines Gegners, der ihm allenthalben neue Feinde wecken konnte, bestimmten ihn endlich doch, die Vermittlungsvorschläge zweier gemeinschaftlicher Freunde, Beat Rhenanus, und Ludwig Beers anzunehmen, welche beide für Erasmus Ruf besorgt waren. Er verstand sich also zum Schreiben an Herzog Georg, und zur Dedikation des Buches, unter der Bedingung, daſs Eppendorf zuvor seiner Freundschaft ihn versichere.

Von den 300 Goldgulden wollte er dagegen nichts wissen. Als Beat Rhenanus nun diese Antwort Eppendorfen überbracht, beschwerte sich dieser über die Zumuthung, einem Manne seine Freundschaft unbedingt verheiſsen zu sollen, der ihn aufs gröblichste beleidigt, und ahnete eine Schlinge darin. Die Dedikation ward daher auf folgende Art vorgeschlagen:

„*Erasmus Roterodamus Henrico Eppendorphio S. D. Divites divitibus mittunt equos, aulæa, gemmas et aurum, muta nimirum munera, nec duratura; postremo, quæ nec meliorem, nec ornatiorem reddunt eum, cui mittuntur, et pauperiorem illum, a quo proficiscuntur: inter eos vero, quos literarum communis amor fæderavit, aliud donorum genus commeare decet, quæ nec exhauriunt largientem, et fructum simul ac decus afferunt accipienti. Proinde libellum mitto, tuo dicatum nomini, literariæ societatis olim inter nos initæ monumentum, quam ego perpetuam esse vehementer cupio, nec tantum permittemus malis linguis, ut nostram amicitiam Musarum auspiciis conciliatam dirimant, utcunque moliti sunt inter nos committere; sed non te remorabor amplius, quo tibi vacet, audire, quid loquatur libellus.*

Eppendorf so beruhigt er hinsichtlich der zwei erstern Punkte schien, war es minder in Betreff des dritten, und nahm die von Erasmus verbreitete und ihm selbst gleichsam ins Gesicht geworfene Behauptung: „er möge selbst wohl diese Armen seyn“, denen die 300 Dukaten zu gut kommen sollen, und „er suche das Volk gegen Erasmus aufzuhetzen,“ als neue Injurie auf. Endlich unterwarfen sich beide Theile einem schiedsrichterlichen Spruche, welchen die thätigen Freunde Bonifacius Amorbach, und Beat Rhenanus fällten, und welcher also lautete:

„*Quoniam ex consensu utriusque nobis jus fecistis dissidii inter vos amice componendi, visum est nobis,* *ut D. Erasmus ad evitandum molestiam et alendam Christianam concordiam, præstet duos articulos, sicut scripto recepit. Pro tertio eodem animo non gravabitur in subsidium pauperum dare florenos circiter XX. nostro arbitrio dispensandos. Et hæc facienda censemus citra notam alterutrius, tantum ut utrimque offensis, querelis ac suspicionibus abolitis, de integro certamen inter vos sit benevolentiæ cum oblivione præteritorum omnium, perinde quasi nihil esset aut dictum aut factum. D. Henr. Eppendorfius premat si quid scripsit, et utrique liberum relinquimus, an vicissim aliquo benevolentiæ symbolo, an potius mutuo animo contenti esse velint. Actum Basileæ postridie Purificationis Anno M. D. XXVIII.*

Die Partheien gaben sich damit zufrieden; der Versöhnungskuſs ward gereicht, und des folgenden Tages nahmen sie ein gemeinschaftliches Mahl ein. Als aber Eppendorf beim Aufstehen den Erasmus an die Absendung des Briefes an Herzog Georg erinnerte, bestund dieser darauf, blos an den Kanzler schreiben zu wolleh; worüber Eppendorf erbittert wieder von dannen gieng. Erasmus besann sich, faſste einen Brief an den Fürsten ab, und schickte ihn offen seiner bisherigen Widerpart zu, womit diese sich beruhigte. Inzwischen waren aber allerlei Berichte ausgestreut worden, daſs Erasmus zu einem schimpflichen Vergleich gezwungen worden sey, und seinem Ansehen durch diese Art Widerruf bedeutend geschadet habe. Seine Gegner säumten vielleicht auch nicht, die Sache von der lächerlichsten und nachtheiligsten Seite zu schildern. Da schrieb Erasmus an Pirkheimer einen langen Brief „*Contra Rumores*", gab darinn diesem seinem Freunde eine vollständige Uebersicht der Akten, und stellte Eppendorfen nicht nur als einen Windmacher, sondern selbst als Betrüger und Beutelschneider hin, und machte sich namentlich über sein Ritterprädikat lustig, daſs er als eine blosse Usurpation Eppendorfſs erklärte. Dieser schien von den Aeusserungen des Erasmus, und der nichts weniger als freundschaftlichen Gesinnung gegen ihn, abermal in Kenntniſs gesetzt, und auſs neue entrüstet worden zu seyn: Aufhetzungen von Leuten, welche den Alten gerne in Angst gesetzt sahen, trugen ebenfalls das Möglichste zu Wideranschürung der Flamme bei. Erasmus, neue Angriffe voraussehend, kam daher durch eine heftige Schrift, die unter dem Titel: „*Adversus mendacium et obtrectationem utilis admonitio*“ zu Basel erschien, seinem Gegner zuvor. Aber auch Eppendorf blieb die Antwort nicht schuldig, und lieſs eine Gegenschrift: *Querela ad D. Erasmi Rot. libellum, cui titulus etc.* zu Hagenau im Jahr 1531 drucken. Beide warfen sich die zweideutigsten Dinge vor; das Publikum war getheilt; doch bei dem Herzog Georg drang das gewichtigere Wort des Erasmus durch, und weder bei ihm noch beim Kanzler Simon Pistorius, sondern nur bei Julius Pflug ward Eppendorfen vergönnt, sich zu rechtfertigen.

Schwer möchte uns ein klarer Blick in diesen Privatstreit, und ein unbefangenes Urtheil werden. Die Leidenschaft hatte den gröſsten Antheil daran. Wenn H. Eppendorf allerdings zu Intriken gegen Erasmus, aus Abneigung vor dessen politisch-religiösem Schaukelsystem, vielleicht auch um Huttens willen, sich verleiten lieſs, die selbst ein Freund von ihm nicht billigen kann; wenn es ferner Manchen zu anmassend scheinen muſste, daſs ein in der literarischen Welt noch nicht sehr bekannter junger Mann mit dem Heros der Wissenschaft in jener Zeit sich in die Schranken stellte, so scheint doch Erasmus bald zu stolz diese seine Legitimität gegenüber gestellt, bald wieder mit Eppendorf zu vertraulich und als mit einem Ebenbürtigen umgegangen zu seyn. Er hatte ihn mehr als einmal Freund genannt, und der Umstand, daſs auch Zasius, Rhenanus, und Amorbach sich näherer Verhältnisse mit ihm nicht geschämt; die ängstlichen Bemühungen Erasmus selbst, Eppendorf zu beruhigen (bis auf den Punkt des Geldes) scheinen wenigstens soviel zu verbürgen, daſs dieser in die Reihe ausgezeichneterer Männer in jener Gegend gerechnet wurde.

Seinen Adel suchte er in der *Querela* zu beweisen, und giebt dabei von seinen frühern Verhältnissen einige Winke. Er scheint nach der Geschichte mit Erasmus meist in Strasburg als Privatgelehrter sich aufgehalten, und mit schriftstellerischen Arbeiten, namentlich Uebersetzungen seinen Lebensunterhalt gewonnen zu haben. Jöcher giebt folgendes Verzeichniſs davon:

J. B. Egnatius Beschreibung der röm. Kaiser; — G. Capellas Geschichten von Italien; — Lanceolius Eroberung der Stadt Rom; — Plinius Natur-Geschichte V—XII. B. — A. Crantz dän.-schwed. Geschichte. — F. F. Sabinus Operat. Cäsars. — B. Aretins Kreuzzug unter Heinrich IV. — Leonh. v. Mytilene's Belagerung und Eroberung von Konstantinopel. — Bekürtzung röm. Historien bis auf die Kaiser; türk. Ankunft, Krieg und Handlung. (Auszüge aus verschiedenen Schriften).

Vergl. über ihn die Abhandlung: *Chr. Saxe de Henr. Eppendorpio Commentarius.*

11) Pabst Adrian VI. ward zu Utrecht im Jahr 1459 geboren, daher er vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Thron gewöhnlich nur „Adrian von Utrecht“ hieſs. Seine Eltern fanden sich ausser Stande, etwas für seine Bildung zu thun, so sehr sie seine glücklichen Geistesanlagen wahrnahmen und zu entwickeln wünschten. Die Universität zu Löwen befreite sie aus dieser Verlegenheit, und der Jüngling erhielt

Freitisch und Verpflegung in einem Konvikt der Hochschule. Mit riesenhaftem Fleiſse warf er sich nun auf Sprachen und diejenigen Wissenschaften, welche die Basis seines künftigen Berufes bilden sollten, so zwar, daſs er oft, in Ermanglung von Lichtern, bei den in den Kirchen, oder an den Ecken der Strassen angezündeten Lampen ganze Bücher durchstudirte. Ernstere Disciplinen sprachen ihn übrigens mehr als die humanistischen, in jener Zeit die vorherrschenden, an. An seinen Sitten ward nie etwas Tadelhaftes erfunden. So wurde er mit allgemeiner Zustimmung im Brachmond 1491 mit dem Docktorhut beehrt, einige Zeit später mit der Stelle eines Domherrn und Professors zu Löwen bekleidet, endlich selbst zum Dechant von St. Peters Stift daselbst, und zum Vicekanzler der Hochschule befördert. Aus diesem Wirkungskreis zog man ihn aber bald in einen gröſsern und bedeutendern. Die Vormünder des damals 7jährigen Königs Karl von Spanien wählten ihn zum Hofmeister und Erzieher für denselben, gegen die Anstrengungen der Freunde des Erasmus, welche gerne diesen auf jenem Posten gesehen hätten. Würde der junge Fürst ganz der Leitung des eben so gelehrten als strengsittlichen Mannes überlassen worden seyn, so hätte die Welt vielleicht einen der gröſsten Völkerbeglücker, Teutschland einen nationalgesinnten kräftigen Beherrscher erhalten, und die Reformation ohne solchen Riſs durch alle europäischen Verhältnisse auf Jahrhunderte zu bewirken, eine durchgehends populäre, allgemeine Richtung genommen. Leider aber setzte Chievres, der verschlagene Premierminister die Interessen seines Ehrgeizes über die Rücksichten, die ihm sein Standpunkt und sein wichtiges Amt zeigen muſsten; er lieſs die Erziehung seines Mündels groſsentheils vernachlässigen, die Seite des Gemüthes und Begeisterung für Gutes und Sittlichgroſses unangebaut, und blos den Verstand zu künftigen Theorien und Grundsätzen sich bilden, die ihm genehm und seinem Systeme zuträglich waren. Adrian fühlte seine ganz eigenthümliche Stellung hiebei gar wohl, und empfand schwere Sorge; aber prachtvolle Geschenke übertäubten von Zeit zu Zeit dies innerliche Mifsvergnügen, und belohnten seine Dienste reichlicher, als er erwartet hatte. Auch fand sein Ehrgeiz, wenn er solchen in stärkerm Grade besafs, seine Rechnung ganz in wichtigen Sendungen, womit die niederländische Regentschaft von Zeit zu Zeit ihn beauftragte. Den meisten Ruhm und Erfolg gewann er in Spanien, wo **Ferdinand der Katholische**, durch das Benehmen seines Eidams, **Philipp von Oesterreich**, und die Anhänglichkeit der spanischen Edeln an die Fürsten dieses Hauses, aufs äusserste erbittert, durch ihn gänzlich umgestimmt wurde. Das Bisthum von Tortosa ward ihm für diese wichtigen Dienste zu Theil, ohne dafs er jedoch seinen Gesandschaftsposten aufzugeben genöthigt worden wäre. Nach dem Tode des alten Königs bildete er mit Kardinal **Ximenes** die Regentschaft über das Königreich, und bald darauf, als dieser letztere den Meister zu spielen gedachte, und mit dem Ministerium zu Brüssel sich überworfen hatte, erhielt er die alleinige Ausübung dieser gefahrenvollen Würde, gerade zur Zeit, als Karl nach Teutschland gieng, die Kaiserkrone dieses Reiches sich aufzusetzen. Es bedurfte nun vollkommen eines Mannes von solcher Geisteskraft, Weisheit und Energie, wie Adrian sie besafs, um in den Stürmen, welche gleich nach Ubernahme der Statthalterschaft von allen Seiten herzogen, den Staat nicht untergehen zu lassen. **Don Juan de Padilla** erhob die Fahne der Freiheit für die alten Rechte der Hispanier, und Bürger und Edle sah man, dem Befehle der wiederhergestellten Kortes fügsam, für eine und dieselbe Sache geschaart.

In und von Navarra her bedrängte des französischen Königs Heermacht das Land. Es gelang Adrian, mit groſser Schlauheit und vielem Glück aus so vielen Gefahren, freilich nicht immer auf solchen Wegen, die vor der Moral und Geschichte bestehn, sich und die Königsmacht zu retten, nachdem man weislich in den Bund der beiden Stände-Entzweiung und Verwirrung gebracht hatte. Eben so ward Navarra vor den Franzosen wieder gesichert: in eben diesen Tagen des Triumphes überraschte ihn die Nachricht, daſs das Kollegium der Kardinäle ihn zum Pabste gewahlt habe.

Dies war vorzüglich durch des Kaisers eben so dankbare als feinberechnende, politische Freundschaft, so wie durch die Bemühungen des Kardinals Julian von Medicis zu Stande gebracht worden. Adrian schiffte sich in Katalonien ein, und langte zu Rom im August des Jahres 1520 an. Seine Politik war mit der des Kaisers eng verbunden, und weder sein Herz von den Wohllüsten der Zeit, Roms, und seiner Macht, noch sein Geist ganz von der, aller Verbesserung der Kirche abholden, Diplomatik des heiligen Stuhls verblendet. Er bezeigte sich streng in Sitten und in Bestrafung schändlicher Vergehen wider sie, entwarf selbst öffentlich, zum nicht geringen Scandal der Ultraromanisten ein eben so wahres, als grelles Gemahlde von den Lastern, mit denen sich der röm. Stuhl seit langer Zeit befleckt, und dann von den Verbesserungen, welche der Geist ihrer Stiftung und die Zeit unerlaſslich forderten. Er reizte durch diese teutsche Geradheit den Haſs der Ueberspannten, den Zorn der Italiener, und den bittern Vorwurf wider sich, daſs er zum Pabste gar nicht tauge. Groſser Jubel erhob sich daher, als er plötzlich schon im J. 1520 verschied, und dieser Jubel der Schlechtgesinnten und Fanatiker ist für ihn das ruhmvollste Denkmal seiner Rechtlichkeit, Strenge und Liberalität. Von Gerard

Moring wurde sein Leben beschrieben. Erasmus war unter der Zahl seiner Freunde.

Vergl. *Bayle Dict. hist. critiq.;* Iselin u. A.

12) Sylvester von Prierio, genannt Prierias, mit seinem eigentlichen Namen Mazzolini, Mitglied des Dominikanerordens, ward in dem piemontesischen oder montferratischen Dorfe Prierio geboren, erwarb sich manche theologische Kenntnisse, eben so als Prediger einen namhaften Ruf; berüchtigte sich übrigens durch eine nicht geringe Dosis Streitsucht und Heftigkeit im Disputiren. Er wurde unter Leo X. *Magister sacri palatii*, später Generalvikar seines Ordens, und hatte die günstigsten Aussichten, noch höher zu steigen, wenn nicht der Tod sich zwischen ihn und seine Plane gestellt hätte. Auch zu Venedig empfieng er sehr schmeichelhafte Auszeichnungen, zu welchen unter andern seine Ernennung als Professor der Hochschule zu Padua gehörte. Seine theologischen Disputationen mit Luthern waren die erste Klippe, an der sein Ruhm zerschellte; die Päbste Adrian und Klemens selbst waren unzufrieden mit seinem Benehmen. Er lieſs sich nemlich so sehr vom Feuer der Leidenschaft überwältigen, zeigte sich dermassen unter seinem Gegner an Intelligenz, und wollte also plump, immer nur das alte Lied von der unfehlbaren Auktorität singend, denselben zermalmen, daſs er mit Schimpf und Schande und unter dem Gelächter aller Gebildeten der Nation das Land wieder verlieſs.

Unter seinen Schriften gegen Luther sind vorzüglich folgende zu bemerken: *Errata et Argumenta Mart. Lutheri recitata, detecta et repulsa etc.* sodann: *De juridica et irrefragabili veritate Romanæ Ecclesiæ Romanique Pontificis Liber tertius, index quidem longissimus, sed brevissimum Epitoma.*

Vergl. *Bayle Diction. hist. critique T. III.; Seckendorf. hist. Lutheranismi;* Luthers Werke u. A.

43) **Ludewig Beer** stammte aus einer angesehenen Bürgerfamilie zu Basel, — (sein Vater starb auf dem Schlachtfeld von Marignano, in Verherrlichung schweizerischen Waffenruhms) — und genoſs eine nicht unvortheilhafte Erziehung. Mit einem glücklichen Genie begabt, zeichnete er sich in manchem Zweig der Wissenschaft schon auf den vaterländischen Lehranstalten aus; später noch mehr in Paris, wo er mit allgemeinem Beifall disputirte, und zum Doktor ernannt wurde, der erste aller Teutschen, der diese Würde erhielt. Er übte sich von nun an fleiſsig in gelehrten Kämpfen mit der Sorbonne, und las verschiedene Fächer an der Hochschule vor, bald jedoch rief ihn die Sehnsucht des Vaterlands nach der Schweiz zurück. Die akademischen Väter zu Basel wählten ihn mehrmals zum Dekan der theologischen Facultät, und das Kapitel an St. Peters Stift zum Domprobst sogar. Er verblieb, durch diese Würde gröſstentheils gefesselt, Anhänger des alten Systems, und verfocht es auf der Disputation zu Basel und zu Baden mit Ungestümm. Sein Urtheil fiel übereinstimmend mit demjenigen von Eck aus, und bestimmte vorzüglich den Entschluſs der alten Kantone. Die Freunde liberaler Gesinnung nehmen mit Verdruſs sein freundschaftliches Verhältniſs mit Erasmus wahr, welcher ihn den *Theologum absolutissimum*, wegen seiner vielen und gründlichen Kenntnisse, zu nennen pflegte. Von dem Geiste der Neuerung, der in Basel täglich mehr Proselyten gewann, vielleicht fortgetrieben, bezog er den Musensitz zu Freyburg im Breisgau, und erwarb durch schriftstellerische Thätigkeit, wie durch die Art seiner Vorlesungen, einen nicht unbedeutenden

Ruf; und das nach Freyburg verlegte Domstift wählte ihn zum Kanonikus und Scholasticus. Im April des Jahrs 1555 starb er, als ziemlich betagter Mann. Man setzte ihm folgende Grabschrift:

„*Vitæ sanctimonia ac multijuga rerum doctrina viro, D. Ludovico Bero, Theologica professione Doctori Parisiensi, Scholastico et Canonico cathedralis Ecclesiæ Basiliensis, tres ex fratre nepotes, Antonius, Mathias et Franciscus Beri mæsti posuerunt. — Cui propitius sit Deus. Amen!*"

Schriften: *De Præparatione ad Mortem liber. — In aliquot Psalmos Commentaria.*

Vergl. *H. Pantaleon Prosop. ill. vir. P. III. p. 137.*

14) **Johann Faber**, geboren im schwäbischen Dorfe Leutkirch, (zwischen Memmingen und Lindau,) Mitglied des Dominikanerordens, trat als einer der eifrigsten und unversöhnlichsten Meinungsgegner Luthern und seiner Parthei entgegen. Auf mehrern Universitäten Teutschlands hatte er seine Bildung betrieben; eine derselben setzte ihm den Doktorhut auf; der Bischof zu Konstanz aber ernannte ihn, hervorstechender Eigenschaften für diese Stelle wegen, zum Generalvikar der Diöces, der heil. Vater aber zum apostol. Protonotar. (1519.) Auf diesem Posten schien er längere Zeit gereinigtern Religions-Grundsätzen zu huldigen, und erklärte sich im Anfang heftig wider Bernhard Samsons des Franziskaners Unfug, der bei Gelegenheit des Ablaſsverkaufes in der Schweiz begangen worden; jener forderte sogar **Huldreich Zwingli** selber auf, der Unverschämtheit dieses Menschen Maaſs und Schranken zu setzen; endlich gestand er sogar die Nothwendigkeit einer Kirchenverbesserung ein. Bald jedoch blies er aus einem andern Horne. Der Weihrauch, welcher schlau von Rom aus ihm zuwehte, betäubte die Unbe-

fangenheit seines Geistes, und sein „*Malleus Hæreticorum*" erschien. Der Bischof von Konstanz stellte ihn Zwingli entgegen, und er vertheidigte, wiewohl schlecht genug, die papistischen Lehrsätze. Doch hinderte dies seine Beförderung nicht, sondern er sah sich bald als Controversprediger im römischen Reiche, und von Kaiser Ferdinand I. als Geheimschreiber, Rath und Beichtvater angestellt. Er bewirkte nun durch seinen Einfluſs im Jahr 1527 die Verfolgung der Protestanten in Oesterreich; in den Jahren 1528 und 1529 war er auf den Reichstagen zu Speyer und Augsburg gegenwärtig: hier, und nachher bei jeder Gelegenheit bot er allen Mitteln auf, gegen die neue Lehre und die Person ihrer Bekenner Haſs zu erwecken. Er starb als Bischof zu Wien im Jahr 1541.

Folgendes ist das Verzeichniſs seiner Schriften:

a) *De fide et bonis operibus L. III.* — b) *Præparatoria futuri generalis concilii.* — c) *Homiliæ de tempore et sanctis.* — d) *Opus adversus nova quædam dogmata M. Lutheri.* — e) *De potestate Papæ, contra Lutherum.* — f) *Propugnaculum Ecclesiæ adversus Lutherum.* — g) *Pro cœlibatu contra conjugium.* — h) *Defensio orthodoxæ fidei contra Balthasar. Pacimontanum.* — i) *Enchiridion sacræ Bibliæ.* — k) *De antilogiis Lutheri, et de sacramentis, scripturisque et fide Responsa II.* — l) Der rechte Weg. — m) *De relig. Moscovitica dissertatio.* — n) *VI. Articulor. Zwinglii redargutio.* — o) Endlich Sammlung von Predigten, in 4 Bänden, und eine vermischte von theologisch-exegetisch-polemischen Schriften, welche im Jahr 1537 — 1541 zu Köln herauskamen.

Vergl. über Faber: *Du Pin Bibl. des Auteurs Eccles. du XVI. siecle.* — *Moreri, le grand Dictionaire Historique T. IV.* — Jöchers Gelehrt. Lexikon. II.

15) **Nikolaus von Egmond**, oder **Egmondanus**, war ein geborner Niederländer. Erasmus und die liberalern Studien hatten keinen grimmigern Gegner als diesen, aus jeder Art Niederträchtigkeiten zusammengesetzten Menschen; denn, will man jenem erstern ganz glauben, so hatte er „nicht nur keine Verdienste, sondern seine Charakterzüge sind eine Mischung von Bosheit, Stolz, Eigensinn, Grobheit, Unwissenheit, Prahlerei, Faulheit, Lästerwuth, u. s. w.“ Die berühmte Satyre: „*De magistris nostris Lovaniens., quot et quales sint etc.*“, oder auch mit dem Titel: „*De Egmundano et Academia Lovaniensi Epistola Anonymi*“ *1518* *), die von vielen für eine Arbeit des Erasmus selber gehalten wird, stimmt damit, und zwar in noch grellern Schilderungen überein. Er zog in seiner mit äusserster Wuth geführten Verantwortung vor dem Rector der Löwener Universität gegen Erasmus den Kürzern, was aber blos zur Folge hatte, daſs er noch heftiger gegen ihn und alle Beförderer der Wissenschaften in Predigten und Schriften losbrach. Nur des Kaisers Anwesenheit in den Niederlanden hielt ihn einige Zeit lang vor noch Aergerm in Schranken; als aber derselbe nach Spanien abgereist war; erneuerte er mit verdoppelter Anstrengung seine Anfälle. Endlich ward durch Pabst Adrian VI. ihm das Predigen wider Erasmus untersagt, aber nach dessen Tode glaubte er sich frischerdings zum Kampfe berechtigt. Da wurde ihm abermal, durch **König Ferdinands** Verwendung, Einhalt gethan. **Egmond** rächte sich durch anonyme Schmähschriften, und verketzerte seine Werke; darüber verlor er seine Inquisitorstelle, bis der Tod im Jahr 1527 endlich durch einen Stickfluſs den Erasmus so wie die übrige Welt von dem gelehrten Ungeheuer befreite.

---

*) S. Schelhorn: *Amœnitates Literar. I. p. 248 — 261.*

16) **Atens (Atensis).** Ulrich von Hutten scheint im Bezug auf diesen Mann vollkommen Recht zu haben, wenn er behauptet, dafs, wo nicht Erasmus ihm die Ehre erzeigt hatte, ihn hie und da mit andern aufzuführen, kein Mensch an ihn gedacht haben würde. Denn auch wir fragten beinahe alle *Lexica* vergebens um Nachrichten über Atens an, und erfuhren blos, dafs er Rector zu Löwen gewesen war. Erasmus nannte ihn (in einem Briefe an Morus) einen lobenswürdigen Mann; doch gerieth er spater selbst in Fehde mit ihm. Dieser Kampf mit Erasmus scheint daher die wichtigste That seines Lebens gewesen zu seyn. Durch Hn. **Kieser** (in den Noten zum **Streit Huttens mit Erasmus**) erfahren wir übrigens noch, dafs er etwas lobbegierig gewesen, und der erste war, der Huttens schändliche Briefe, (die *Epist. obsc. viror.!*) und den Augenspiegel im Namen seiner Universität als religionswidrige Machwerke öffentlich bezeichnet hatte.

Vergl. **Erasmus** Leben von **Hefs** u. Andern.

17) **Monti**, Kardinal, Erzbischof von Siput, ist der Gelehrtenwelt als Sammler und Herausgeber der **Verhandlungen des fünften Konciliums im Lateran** (Rom 1530) bekannt. Ausser diesem hat die Geschichte nichts Merkwürdiges von ihm aufgezeichnet.

18) **Herzog Georg zu Sachsen**, genannt der **Bärtige**, oder **Reiche**, dritter Sohn Albrechts des Hochherzigen, und der Prinzessinn Zedena von Böhmen, ward den 27. August 1471 geboren. Zu Leipzig erhielt er einen ziemlichen Grad wissenschaftlicher Bildung, so dafs er die Thaten seines Vaters in lateinischer Sprache nicht unzierlich zu beschreiben im Stande war. Er besuchte mit seinem Vater den Reichstag zu Nürnberg im Jahr 1491, und hatte das Glück,

bei Kaiser Friedrich III. in besondere Gunst zu kommen. Auch Karl V. lieſs ihm seine Huld in vorzüglichem Grade angedeihen, und ernannte ihn, in Folge dessen, zum Mitglied des damals bestehenden Reichsregimentes. Obschon er den geistlichen Stand und die Stelle eines Domherrn zu Mainz angenommen hatte, fühlte er doch bald einen andern Beruf, um so mehr, da zwei seiner Brüder noch bei Lebzeiten des Vaters mit Tod abgiengen, und er übernahm, noch ehe jener gestorben war, bereits die Regentschaft über das Land. Er vermählte sich bald darauf, nachdem er säkularisirt worden, mit einer polnischen Prinzessinn, und theilte sich mit dem jüngsten Bruder, nach des Vaters nunmehrigem Absterben, in die Regierung. Als die Reformations-Unruhen ausgebrochen, hörte Herzog Georg zwar anfänglich mit vielem Behagen die verständigen und billigen Thesen und Behauptungen Luthers an; wie aber der Streit eine ernstere Wendung zu nehmen drohte, erklärte er sich mit gröſserer Heftigkeit als irgend ein Fürst wider das neue Evangelium.*) Er trieb Hieronymus Emser, seinen Kanzler, zu Schriften wider Luthern an, und lieſs im Jahr 1519 das berühmte Religionsgespräch zu Leipzig zwischen Eck und Carlstadt veranstalten, in welches sodann auch Luther mit hineingezogen wurde. Im Jahr 1521 erhielt er nebst seinem Bruder Heinrich zu Worms vom Kaiser die Reichslehen; 8 Jahre darauf verbot er unter den strengsten Strafen den Verkauf von Luther'schen Schriften, und ein Jahr später verglich er sich mit Churfürst Johann zu Sachsen über mehrere Wirren durch den sogenannten „Machtspruch von Grimma." Auf dem Regensburger Reichstag ward ihm das goldene Vlieſs zu Theil; 5 Jahre darauf erneuerte er, im Verein mit den übrigen sächsischen Häusern die Erbverbrüderung mit Hessen und Brandenburg. Im Jahr 1539, der irrdischen Dinge müde, versuchte er mit seinem Bruder Heinrich Unterhandlungen anzuknüpfen, und erbot sich, sein sämmtliches Land noch bei Lebzeiten an denselben abzutreten, unter der Bedingung, daſs er nur die katholische Religion, garantire; im entgegengesetzten Falle sey er entschlossen, die ganze Erbschaft an König Ferdinand abzutreten. Heinrich verstand sich, als die Landstände zu diesem Ende eine Bothschaft an ihn sandten, durchaus nicht dazu, und so starb Herzog Georg, mit manchem bittern Gefühl verfehlter Wünsche, und verkannter Absicht, den 17ten April 1539 an Darmschmerzen, und ward im Dom zu Meissen begraben. Zehn Kinder hatte er hinterlassen, und, als Beschützer der Religion und Wissenschaft, manches dauernde Werk seiner Frömmigkeit und seines Eifers für das Gute.

---

*) Gegen keinen verfuhr auch Luther so schonungslos, wie wider Herzog Georg.

Vergl. Zieglers Schauplatz der Zeit; und Müllers sächs. Annalen; Seckendorf, Iselin u. A.

19) Huldreich Zwingli ward zu Wildenhaus im Toggenburgischen, den 1. Jänner 1487 (nach andern 1484) geboren. Sein Vater war Ammann des Landes, und, um seiner Redlichkeit und religiösen Gesinnung willen, rings in der Gegend rühmlich bekannt. Er lieſs seinem Sohne, an dem er ausgezeichnete Anlagen bemerkte, eine sorgfältige Erziehung geben, in Basel ihn den Unterricht des Gregor Blintzli genieſsen, und neben den Wissenschaften, die seinen künftigen Beruf gründen sollten, auch in schönen Künsten, z. B. in der Musick, Gemüth und Organe bilden und stärken. Ins klassische Alterthum und die Lustgärten der Poesie führte den Jüngling zu Bern Heinrich Wölfle, genannt Lupulus, ein; in die Labyrinthe der Philosophie und Dialektik

die Hochschule Wiens. Nach einigen Jahren zog er in die Heimath, nach Basel, zurück, wohin er einen Ruf erhalten, und woselbst er nun Vorlesungen in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft hielt.

Bald darauf lieſs er sich zum Magister einweihen, und begann auch allmählig Theologie zu studiren, die ihm Anfangs wenig zusagte, weil er den Gräuel der Verwüstung und die Verwirrung Babels nur in ihr, und in dem, was damals Kirche hieſs, erblickte. Er zwang sich jedoch, um auf seine Zeit wirken zu können, zum Ausharren in jener Wissenschaft; ward Priester, und predigte; mit groſsem Beifall des Volkes. Besser als die Schriften der Heiden sagten ihm die des neuen Bundes zu; sie wurden ihm von nun an zum einzigen Gegenstand seiner literarischen Thätigkeit, ob er gleich das Studium der Sprachen als Mittel zum Zwecke mit Eifer und Erfolg nebenbei betrieb.

Sein reger Geist erkannte aber bald, daſs das Heil nicht in dem todten Wissen und in unfruchtbaren Theorien, sondern in der kräftigen Anwendung der groſsen, kühnen und heiligen Grundsätze alter und neuer Zeit für die Gegenwart, liege, und darum erwachte für die Erhebung seines Vaterlandes, wie für die Reinheit der christlichen Kirche ein glühender Enthusiasmus bei ihm, der täglich mehr seine Seele füllte, und ihm seinen Beruf verkündigte, aufzustehn als ein Streiter für Gott, Recht und Vaterland, wider dessen Tyrannen und Entadler. Sowohl in einem der mailändischen Feldzüge*), den er in den Reihen seiner Landsleute mitgemacht, als zu Hause selbst, aus den dreimal unglückseeligen, bis auf den heutigen Tag sich verjährenden Folgen, hatte er die Schändlichkeit und die Nachtheile des fremden Kriegsdienstes für sein Vaterland kennen gelernt, und schrieb daher heftig wider die Pensionen und fremden Herrendienste. Eben so erregte in kirchlicher Hinsicht der Ablaſskrämer Bernard Samson, des Bischofs zu Konstanz Sensal in der Eidgenossenschaft, seinen gerechten Ingrimm, und er predigte laut gegen diesen, und andere Miſsbräuche mehr, nachdem er inzwischen in Einsiedlen, und am Frauen-Münster zu Zürich Prediger, so wie Professor der Theologie auf der dortigen Schule geworden. Er bekämpfte den schamlosen Samson so nachdrücklich, daſs dieser abziehen muſste, und (im Jahr 1520) der Rath zu Zürich der Geistlichkeit den Befehl ertheilte, nichts zu lehren, was nicht im Evangelium enthalten sey. Bald darauf zerfiel er auch mit dem Bischof zu Konstanz, und dessen Generalvikar, Joh. Faber, über den Punkt des Fleischverbotes; und gab bei diesem Anlaſs seine erste Schrift: Von dem Unterschied der Speisen heraus. Als der Bischof dieselbe verdammte, vertheidigte sich Zwingli in einer zweiten von 69 Artikeln, „*Archeteles*“ betittelt. Die dritte Fehde hatte er mit dem Barfüsser Lambert, in Betreff der Fürbitte der Heiligen und des Meſsopfers, durchzufechten; der durch Gründe Ueberwundene gab sich endlich in den Geist des Siegers gefangen, und der Wahrheit die Ehre. Inzwischen suchten fanatische Priestertücke durch Meuchelmord des Gegners sich zu entledigen, den man durch Schrift und Disputation nicht hatte erschüttern und schlagen können.

---

*) Er kämpfte die mörderischen Schlachten bei Novarra und Marignano mit.

Er entgieng den Nachstellungen glücklich, und vergalt den Feinden nicht Gleiches mit Gleichem. Vergebens suchte ihn inzwischen Pabst Adrian VI. durch ein schmeichelhaftes Breve und auf dem Wege der Unterhandlung *) zu gewinnen, und dahin zu bewegen, daſs er fernerer Neuerungen sich enthalte; er fuhr unbestochen in seinen Reformationsversuchen fort, und eine der ersten Arbeiten war, daſs er die Regierung zu Abschaffung der Mönchsklöster, und auch der Welt-Priester, bis auf eine kleine Zahl, vermochte, die für Besorgung des Gottesdienstes ihm hinlänglich schien. Alle tauglichen Subjekte wurden jedoch auf seine Verwendung in nützlichern Wirkungskreisen, meist zu ihrer eigenen, vollen Zufriedenheit, angestellt, und die übrigen genoſsen bis zu ihrem Tode ein sorgenfreies Auskommen. Ein eigenes Gericht bildete sich, nach seinem Entwurf für Entscheidung von Ehesachen, für Reinigung des Kultus und andere zeitgemäſse, kirchliche Einrichtungen. An die Stelle der Messe kam das Abendmahl der ersten christlichen Zeit.

---

*) Auf Myconius Frage, was ihm der Pabst versprochen; erwiederte Magister Huldreich: „Alles mögliche, nur den päbstl. Stuhl nicht.“

Einen schweren Kampf hatte Zwingli nun aber mit der schwärmerischen Secte der Wiedertäufer zu bestehen, welche durch ihre excentrischen Schritte, und aufrührerischen Rasereien, Kirche und Staat, so wie die Grundsätze der Vernunft und des Glaubens gefährdeten. Mit den übrigen Gegnern des Evangeliums währte inzwischen immer heftiger die Fehde fort, und das berühmte Religions-Gespräch zu Baden ward mit fruchtlosem Erfolg gehalten. Der vorsichtige Züricher Rath lieſs zwar Zwingli selbst nicht zu dieser Versammlung gehen, weil seinem Leben Gefahr drohte; aber er rastete keineswegs müssig, und bekämpfte die Feinde der Aufklärung, wie Eck und andere, unausgesetzt, während beherzte Freunde die Sache der Wahrheit und des Evangeliums ritterlich zu verfechten strebten.

Der schönste Theil von den gewünschten Früchten seiner und ihrer Anstrengungen dafür gieng aber durch die unseelige Zwietracht verloren, die zwischen dem starren, auf seinen Meinungen unerschütterlich verharrenden Luther, und den Schweizern sich erhoben.

Vergebens veranstaltete Landgraf Philipp der Groſsmüthige zu Marburg jenes bekannte Religions-Gespräch; in einzelnen Punkten nur verglich man sich; im Ganzen sicherte man sich Duldung und Verbündung gegen den gemeinschaftlichen Widersacher zu: aber im Ganzen ward nichts gewonnen, und hier zuerst erlitt das Werk der Reformation seinen Hauptstoſs. Ein neues Religionscolloquium zu Bern (1528) war die nächste wichtige Periode in Zwinglis Leben; eine andere, schon mehrere Jahre früher, war seine Heurath mit Anna Reinhard gewesen. Auch hierin handelte er mit Luthern ziemlich übereinstimmend. Aber so viele Mühe sich auch Zwingli gegeben, diesen zu einer Uebereinkunft mit ihm, oder wenigstens minder grellem Benehmen zu bewegen, und wie schonend er auch seinen heftigen, unbrüderlichen Angriffen begegnete, so war doch derselbe nicht dahin zu bringen, einen Vergleich mit ihm einzugehen. Der Sacramentstreit schied die beiden Reformatoren für immer.

Bald brach im Vaterlande selbst der blutige Meinungs- und Bürgerkrieg aus. — Wie flehentlich auch Zwingli um seine Entlassung bat, auf daſs er nicht als Urheber der fürchterlichen Wirren angesehen werden möge, und wie er auch mit Bullinger zu Tilgung der Zwietracht das möglichste vorkehrte: der verderbliche Schlag war nicht abzuwenden. Die alten Orte zogen aus zum Kampfe, und eröffneten ihn rasch, mit Energie und kluger Benützung der Umstände. Unvorbereitet, und schwächer an Zahl trafen sie die Züricher. Bei Kappel floſs in mörderischer Schlacht das erste Blut, von Eidgenossen um den Glauben vergossen. Als Feldkaplan focht Zwingli mit in den Reihen seiner Mitbürger, bis ein verrätherischer Speer ihn zu Boden streckte. Das Schwert eines Unterwaldners tödtete ihn vollends; seine letzten Worte waren: den Leib können sie wohl tödten, doch die Seele nicht. (11. October 1531) Ungroſsmüthig und niederträchtig ward noch seine Leiche miſshandelt, geviertheilt und verbrannt. Die Sage lieſs sein Herz unversehrt in der Asche gefunden, und von Mykonius, dem treuen Freunde, aufbewahrt werden.

Huldreich Zwingli ist als eine der ausgezeichnetsten Gestalten seines Jahrhunderts und als einer der gröſsten Eidgenossen neuerer Zeit zu betrachten. Mit der tiefen Weisheit eines gründlich gebildeten Gottesgelehrten, und der Würde eines ächten Priesters Christi vereinte er alle Tugenden eines Patrioten; mit evangelischer Milde und Sanftmuth des Herzens unverzagten Sinn und Starkmuth in allen Lagen des Lebens. Als Philosoph steht er weit über Luther, der oft sich nicht ausser der Sphäre des für seine Sache hochbegeisterten Mönches halten konnte; als Mensch auf gleicher Stufe mit ihm. Seine zahlreichen Verdienste näher zu schildern, wird die Aufgabe des Herausgebers von Huttens Werken zu einer andern Zeit seyn.

Die Werke Zwingli's lassen sich vorzüglich in 3 Hauptabtheilungen bringen: 1) in eine didaktische, 2) polemische; 3) in Paraphrasen und Kommentare über die heiligen Bücher. Eine treffliche Ausgabe derselben im Auszug, zu allgemeiner Verständniſs ganz teutsch, nebst sehr zweckmäſsiger Lebensbeschreibung, haben die 2 Züricher Gelehrten Usteri und Vögelin besorgt. Aeltere Biographien sind vorhanden von: Bullinger, Mykonius, Bibliander, Hottinger, Adam, Freher u. A. Eine äusserst gelungene neuere findet man in dem von Kayser herausgegebenen Reformat. Almanach. Auch von seiner Gattin, der biedern Anna Reinhard, ist vor Kurzem eine solche erschienen.

20) **Heinrich Lorit Glareanus**, (nach Einigen) also benannt von seines Vaters Hause *a Glareana* (am Steinacker), Philosoph, Mathematiker, Geschichtforscher, Geograph und Theolog, ward im Jahr 1488 zu Glarus in der Schweiz geboren; daher mir wahrscheinlicher däucht, dafs er von diesem, seinem Vaterort, den Zunamen „*Glareanus*“ erhalten. Er machte sich früh als Dichter berühmt, und lehrte mit grofsem Beifall zu Köln und Basel Philosophie, zu Freyburg Geschichte und Poesie; übrigens mochte er nirgend, und unter keinen Umständen seiner Sucht in Witz zu glänzen, entsagen, durch welchen er zwar oft allgemein entzückte, aber auch wiederum die bittersten Gegner wegen seiner bittern Spöttereien sich zuzog. Man erzählt von ihm sehr viele, und wirklich drollige Anekdoten, welche in der That von Humor, glücklichen Einfallen, und gesunder Ansicht der Dinge zeugen. Luthern war er unversöhnlich gram, und einer seiner thätigsten Gegner. Er starb den 28. März 1563 zu Freyburg. **Schriften:** *In Arithmeticen Isagoge; — Annotationes in Horat. Flacc.; — in Ovid. Metamorphoses; — in Ciceronis lib. de Senectute; — in Sallust. opera; — in Cæsar. Commentar.; — in Livium cum Chronologia; — in Sueton.; Eutrop., Boethii Opera.* Der treffliche Kommentar in *Taciti Germaniam;* ferner; *in Dionys. Halicarnass.; — Terent. carmina judicium. — De Ponderib. et Mensuris. — Descript. Helvetiæ. — In laudem 4 pagorum et 13 urbium et partium Helvetior. Panegyricon; — in Fueslini Thes. hist. Helveticæ; — Dodecachordeum. — De Geographia Lib. I. — De asse et partib. ejus.*

Vergl. **Jöcher**; **Iselin** u. A.

21) **Joh. Abstemius von Botzheim.** Die Familie der Herren dieses Namens stammte ursprünglich aus dem Elsafs, von dem, anderthalb Meilen von Schlett-

stadt gelegenen Flecken Botzheim. Im Jahr 1410 war ein Ritter Hans von Botzheim bischöflich Strasburgischer Amtmann zu Sasbach, und Vogt zu Ortenberg. Junker Bastian (1486) Forstmeister in der Landvogtei Hagenau; Michael um dieselbe Zeit kaiserl. Amtmann in der Ortenau. Joh. v. Botzheim, von dem hier die Rede ist, um das Jahr 1499 Domherr an der Stift zu Konstanz. Er besaſs ausgebreitete Kenntniſs, einen sehr ruhigen, liebenswürdigen Charakter, und gehörte zu den vertrautern Freunden des Erasmus, welcher wohl selbst eine Zeitlang sich in seiner Nähe nieder zu lassen gedachte. Er war es daher auch, den der Geängstigte in seinem Streit mit Hutten, Eppendorf und Brunfels mehr als einmal zu Rathe zog, und von sämmtlichen Vorfällen in diesem Handel jedesmal unterrichtete.

Vergl. Iselin hist. Lexik.

22) Johann Fisher, Bischof von Rochester und Kardinal, ward zu York in Engelland geboren. Sein Hof ernannte ihn, nachdem er sowohl als Geistlicher, dann als Gelehrter die öffentliche Meinung für sich gewonnen, zum Kanzler und Professor der Universität Cambridge. Hier bestimmte er durch seinen Einfluſs die Regentinn Margaretha, König Heinrichs VII. Mutter zur Stiftung zweier neuer Kollegien, und leistete der Hochschule selbst ganz vorzügliche Dienste. Die bischöfliche Tiare von Rochester, und die Stelle eines Erziehers bei dem jungen Prinzen Heinrich, der als der VIII. dieses Namens bald nachher Engellands Thron bestieg, waren die nächsten groſsen Beweise des Vertrauens, das man in seinen Charakter sowohl, als in seine Gelehrsamkeit setzte. Fisher war den Evangelischen nicht geneigt, schlug sich zur Erasmischen Parthei, und nahm auch deſshalb den jungen König gegen Luthern und seine Anhänger gleich anfangs ein, so wie er selbst

mehrfach durch Schriften diese seine Abneigung zu beweisen bemüht war. Dessen ohngeachtet entgieng er seinem Schicksal nicht. Er hatte des Königs Ehescheidung von der arragonischen Katharina, im Einverständniſs mit seinem Freunde **Morus** feierlich miſsbilligt, und eben so gegen die Abschaffung des Pabstthums in Groſsbrittanien sich nachdrücklich erhoben. Dieser Schritt brachte ihn ins Gefängniſs, und, als er während dieser Zeit, von Rom aus den Kardinalshut erhielt, auf das Schaffot. (1535, den 22. des Brachmonats.) Unter seinen Schriften bemerke ich die **wider Luther geschriebenen**: *Pro sacri sacerdotii auctoritate. — Homiliæ ad plebem advers. 41 Lutheri articulos. — De veritate corporis et sanguinis Christi in Eucharistia. — L. V. adv. Oecolampadium. — De 7 Sacramentis. — In 7 psalmos David. pœnitent. meditat. — Contra captivit. Babylonic. Lutheri. — De Matrimon. regis Angliæ. — Precation. lib. — Pro damnatione Lutheri lib.* —

Vergl. **Ribadeneira, Sander, Iselin** etc.

23) **Johannes Kaiser**, oder **Cäsarius**, bekannt als Philosoph und Arzt, ward zu **Jülich** im Jahr 1460 geboren, studirte zu Paris, nahm spater seinen Aufenthalt zu Köln, ward als Protestant im Jahr 1513 aus dieser Stadt vertrieben, kehrte spater noch einmal zurück, und starb im Schoose der katholischen Kirche, der er sich reuig wieder in die Arme geworfen (1551, mithin, 90 Jahre alt). Schriften: *Rhetorica; Dialectica;* ferner gab er nachstehende Klassiker heraus: *Diomedes grammaticus. — C. Plinii Secundi opus hist. natural. — Boëth. de Consolat. philosophiæ.* — Endlich: *Bertrutii compendium practicum.*

Vergl. **Jöchers Gel. Lexik.** *T. I.*

24) **Mercurin Alborio de Gattinara**, von seinem Vaterort also geheiſsen, bekleidete am Hofe von Savoyen die Stelle eines Staatsraths; bei **Kaiser Maximilian I.** die eines Präsidenten der Grafschaft Burgund; und unter Karl V. mit Chievres das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, später ausschlieſslich das Kanzleramt, nachdem sich seines Kollegen Einfluſs stark gemindert. Ein ehrenvoller Zug in seiner Verwaltung dieser Geschäfte ist seine beharrliche Weigerung den Madriter Frieden zu unterschreiben, da er sowohl des Königs Haft als übrige Behandlung unedel, ungroſsmüthig und unzweckmäſsig fand. Ausser diesem soll er bei allen Anlässen immer ein Anhänger des mildesten Systems, und einer der verständigsten Räthe Karls gewesen seyn. Als Kardinal starb er zu Innsbruck, im Jahr 1530. —

Vergl. *Seckendorf. H. Luth.;* **Iselin** histor. Lexik. II. Band.

25) **Johannes Glapion**, Kaiser Karls V. Beichtvater, war ein geborner Franzose, aus Ferte-Bernard, im Herzogthum Maine. Er erwarb sich, in den Orden des heil. Franziskus getreten, durch Kenntnisse, wie durch den Nimbus von Gottseeligkeit, einen vortheilhaften Leumund in Belgien, gewann die Freundschaft des Erasmus von Rotterdam, und stand mit ihm in fortwährendem schriftlichen Verkehr. In der Folge ward er zum Beichtvater Maximilians I. ernannt, und in gleicher Eigenschaft bei dessen Enkel, Karl V. angestellt. Man schrieb ihm groſsen Einfluſs auf die Entschlüſse des Kaisers in Betreff der Religionsangelegenheiten zu, bei welchen er die Parthei der Orthodoxen aufs Standhafteste verfocht, und unterstützte. In seinen Ansichten soll er jedoch nicht stets die gröſste Konsequenz gezeigt haben. Er wurde vielleicht durch den Minister-

wechsel nach Spanien entfernt, und starb als Erzbischof von Toledo zu Valladolid. (1522.)

Vergl. *Le Courvaissier histoire des évêques de Mans.* — **Iselin.** II.

26) **Johann Sattler** (*Sellator*) **von Gebweiler,** gewöhnlich nur **Joh. Gebweiler** genannt, war aus dem elsässischen Städtchen letztern Namens gebürtig, Pfarrer zu Türkheim im Elsaſs, und schon zu Anfange des 16ten Jahrhunderts als talentvoller junger Theologe bekannt. 1508 erhielt er den Doktorgrad und eine Professur in Basel, und war im Jahr 1522 Rektor der dortigen Hochschule, auch Domherr an der Peterskirche und zweimal Dekan der theologischen Facultät. Er war ein eifriger Zelote, wider die Reformation, und gab sehr dicke Streitschriften gegen mehrere ihrer Häupter heraus, die nicht immer sich durch groſses Interesse empfehlen. Sein Todesjahr ist unbekannt.

Vergl. **Iselin** histor. Lexik. **Supplem.** Band II. p. 20.

27) **Martin Dorpe** war ein geborner Niederländer aus Noaldwyk, einem Dorfe in Holland, und genoſs seiner ausgezeichneten Sprachkenntnisse, und gründlichen theologischen Bildung wegen, einen ziemlich ehrenhaften Ruf. Anfänglich bekleidete er die Stelle eines Pfarrers zu Ovetschie; später die eines Professors an der Löwener Hochschule. Nicht lange jedoch; denn in der Blüthe seines physischen und geistigen Lebens, und als er gerade vorzügliche Hoffnungen erregt hatte, raffte ihn der Tod dahin. Er scheint vielleicht weniger ein streitsüchtiger als zu ängstlicher Mann gewesen zu seyn, der stets das ruhige Festhalten am Bestehenden vertheidigte, und daher selbst durch das *Encomion Moriæ* und die *Utopia* mit seinen Freunden, ihren Verfassern,

in Streit gerieth. Er hatte während seines Aufenthalts in Löwen folgendes geschrieben: *Dialogus Veneris et Cupidinis.* — *Complementum Aululariæ Plautinæ.* — *Epist. de moribus Hollandorum.* — *Oratio in laudem Aristotelis contra Vallam.* — *De laudibus Academ. Lovaniensis.*

Vergl. über ihn: *Barlandi Chron. Duc. Brabant. Miræi Elogia et de Script. Sæc. XVI.* — *Andreæ Biblioth. Belgica etc.*

28) **Thomas** *de Vio*, genannt **Kajetan**, ward zu Gaeta, jener wichtigen Vestung Neapels, den 20. Hornung 1469 geboren. Er trat nach Vollendung seines wissenschaftlichen Unterrichts in den Orden des heil. Dominikus, wo er bald einen bedeutenden literarischen Namen, und, kaum 26 Jahre alt, die Doktorwürde sich erwarb. Nach einiger Zeit trat er als öffentlicher Lehrer zu Brescia und Pavia auf, ward im Jahr 1500 Generalprocurator seines Ordens, und 8 Jahre darauf selbst General desselben. Auf diesem Posten leistete er Pabst Julius II. sehr wichtige Dienste; indem namentlich er es war, der diesen beredete, dem Koncilium, das seine Feinde zu Pisa hielten, entgegen, ein ähnliches im Lateran zu versammeln. Eben so verfaſste er zu seinen Gunsten eine Schrift, worinn er zu beweisen suchte, daſs ohne des Pabstes Auktorität keine Kirchenversammlung könne gehalten werden. In Anerkennung dieser, dem Pabstthum geleisteten, so groſsen Verdienste, ernannte ihn Julius Nachfolger, Leo X., zum Kardinal, (1517) und bald hernach zum Legaten nach Teutschland, um daselbst dem Reichstage und der neuen Kaiserwahl beizuwohnen. Er vermochte es nicht Luthern, mit dem er mehrfach Unterredungen hielt, zum Widerruf, Stillschweigen, und zur Unterwerfung zu bestimmen, da des Volkes Stimme und ein Theil der Fürsten für jenen

sich aussprach. Im nemlichen Jahre noch (1519) erhielt er das Bisthum von Gaeta, seiner Vaterstadt, und im Jahr 1523 eine Sendung, als Legat der römischen Kirche, nach Hungarn, wo er ein volles Jahr verblieb. Im Jahr 1527 widerfuhr ihm das Unglück, daſs, als Italien durch Klemens VII. treulose und feige Politik mit Krieg neuerdings überzogen, und Rom durch Teutsche und Spanier erstürmt wurde, er ebenfalls mit vielen andern Groſsen in die Gewalt der Soldatesca gerieth, und nur um schweres Geld sich lösen mochte. Er starb den 9. August 1534, in einem Alter von 66 Jahren, und 6 Monden. Von seinem Thun und Treiben als Priester und Diplomat ist hier nicht der Ort, uns vollständig auszusprechen. Er besaſs die ganze Feinheit seines Volkes in hohem Grade, entwickelte groſsen Scharfsinn und Gewandtheit in Geschäften, und war durch verstellte Mässigung und den Schein grosser Humanität gefährlicher als manche seiner mit Schwert, Flamme und Bannblitz drohenden Kollegen. Die Freunde teutscher Nation haſsten ihn aus dieser Ursache, und um der Geringschätzung willen, die er gegen die Nation im Allgemeinen zu hegen schien, aufs ausserste. Als Gelehrter ist sein Werth hoch anzuschlagen, und ehrenvoll, was von ihm erzahlt wird, daſs kein, auch noch so verwickeltes und verdrieſsliches Staatsgeschaft ihn gehindert, täglich einige Stunden den Musen zu weihen. Seine Werke sind, fünf Foliobände stark, in den Jahren 1541 — 1612, und 1639 zu Lyon gesammelt erschienen, welche Ausgaben, da keine ganz vollständig ist, man immer mit einander vergleichen muſs.

Vergl. über ihn: *Eccard. Script. Ord. F. F. Prædicator. T. II. — Moreri Diction. historique, T. VIII.* Zugleich auch Luthers Werke, in den Bänden, wo Kajetans Auftreten und die Verhandlungen mit ihm geschildert sind.

29) **Ambrosius Catharinus**, ein Rechtsgelehrter aus Florenz, war als öffentlicher Lehrer dieser Wissenschaft zu Siena, seiner Vaterstadt, angestellt, trat aber in der Folge zu dem Orden des heil. Dominikus über, und sah seine Verdienste um Gott und Kirche durch die Tiare des Erzbisthums von Conza gekrönt. Er starb, 70 Jahre alt, zu Neapel. (1552) Schriften: *De Cœlibatu advers. Erasm. Roterod. — Ad Lutherum L. V. — De Intentione Ministri in perficiendis Sacramentis;* — endlich eine Schrift wider Savonarolas Grundsätze. — Vergl. *Miræus de script. sæc. XVI.* **Iselin** hist. Lexik. Suppl. I.

30) **Augustin Alveld**,*) Franciskaner von dem Orden der regulären Observanz zum heil. Kreuz, war im Konvent zu Leipzig Privatdocent, oder Lektor der Theologie, und blos durch seine Feindseeligkeit gegen Hutten einigermassen bekannt geworden. Seine Schriften sind: „*Super apostolica sede, an videlicet divino jure sit nec ne. — De communione sub utraque specie, quantum ad laicos. — Malagma optimum contra infirmitatem duorum virorum Loniceri et Lutheri.* — Ein fruchtbar Büchlein von dem päbstl. Stuhl. Ein Sermon, darinn er sich defs, so ihn Luther unter viel schmelichen Namen gelestert, beklaget.“

Vergl. **Seckendorf**, **Jöcher**, und über die zu Weimar 1522 disputirten Sätze Alvelds **Kapps** Nachlese zur Reform. Geschichte wichtiger Urkunden.

31) **Joh. Cochläus** (mit seinem wahren Namen **Dobneck**) wurde zu Wendelstein bei Nürnberg, im Jahr 1479, geboren. In theologischen Wissenschaften tüchtig eingeübt, und mit nicht geringem Reichthum des Styles begabt, setzte er sich, als die Reformation ihm

---

*) So heifst der Minorit, auf den Erasmus in der *Spongia* sich bezieht, und dessen Name ihm entfallen war.

Teutschland zu verwirren schien, zum Zwecke seines Lebens vor: der Luther'schen Doktrin jedes mögliche Hinderniſs zu bereiten, und ihre Anhänger auf jede Art und durch alle Mittel zu bekämpfen. Daſs er Wort gehalten, bezeugt die Menge von Werken, die er wider die Evangelischen herausgab, und jene zahlreichen Religions-Gespräche, die zwischen ihm und ihnen durchgestritten worden; vom Jahr 1520 bis 1550 erschien beinahe jedes Jahr regelmäſsig eine Streitschrift. Zur Belohnung für seine literarischen Verdienste ernannte man ihn zum Dekan der Marienkirche zu Frankfurt, vertrieb ihn aber bald wieder, so daſs er nach Mainz sich wenden und mit einer Pfründe am St. Viktors-Stift daselbst sich begnügen muſste. Er starb zu Wien, (nach andern zu Breslau,) im Jahr 1552. Schriften: Invektiven gegen Luther, Melanchthon, Zwingli, Kalvin, Bucer, Musculus, Osiander, Bullinger etc. meist in den *Miscellaneor. in causa religion. L. III.* enthalten. Ferner: von der Winkelmesse und Priesterweihe.—Hist. von Joh. Huſs. — *De auctorit. ecclesiæ et scripturæ.* — *Expostulat. in obscuros viros.* — *De bello contra Turcas Dialogus.* — Vom Vermögen und Gewalt eines *Concilii.* — *De novis ex hebræo translationib. S. Scripturæ.* — *Psalter. Brunonis.* — Spiegel der evang. Freiheit. — *Exhortat. ad Germaniam in fide Christi filiam.* — *De seditiosis.* — *De Petro et Roma L. IV.* — *Respons. ad Bugenhag. epist. ad Anglos.* — *Paraclesis ad semper victric. Germaniam.* — *In 500 articul. M. Lutheri.* — *Refutatio Anabaptistar.* — *Congratulatio de matrimon. Henrici VIII.* — *De Elect. Pauli III.* — *Apologia pro regno Scotiæ.* — *Vita Theodorici reg. Ostrogoth.* — *Rudimenta grammat., musicæ et geometr.* — *De Purgatorio.* — *Potest. Ecclesiæ.* — *Acta concilii Tiburiensis etc.*

Vergl. Jüchers Gelehrt. Lexik. *T. I.* Luthers Werke (Hall. Ausg.) XV. Band. Seckendorf u. A.

32) **Johann Tourneholt** (Turnhout, mit seinem Familiennamen *van der Keele*,) Franciskaner, theologischer Professor zu Löwen, (auch *Magister noster*) starb im Jahr 1540, was das Merkwürdigste in seinem Leben gewesen zu seyn scheint. **Stolz**: Ulrich von Hutten etc. S. 210.

33) **Eustachius van den Rivieren**, Dominikaner, aus Sichen im Brabantischen, (daher sein Zuname *de Zichenis*), vollendete seine Studien zu Löwen, ward Doktor und Professor der Theologie, und später Prior im Kloster seines Ordens daselbst. Er hat die Ehre, der erste Niederländer gewesen zu seyn, der gegen Luther in Schriften auftrat. Der 6. April 1538 wird als sein Todestag angegeben.

Vergl. *Andreæ Bibl. belgica*, und die Fortsetzung von **Jöchers** Gelehrt. Lexik. IIter Band.

34) **Raimund Marlien (Marlianus)** ist blos als Verfasser einer alphabetischen Schilderung der „*Veterum Galliæ locorum, populorum, urbium, montium ac fluviorum, eorum maxime, quæ apud Cæsarem in Commentariis sunt, et apud Cornel. Tacitum*“ bekannt; soll übrigens, nach ziemlich kompetentem Zeugnifs ein grundgelehrter Literator, zur Zeit König Ludwigs XII. gewesen seyn. — Vergl. *Bayle. Moreri etc.*

35) **Sanchez Carranza de Miranda**, Domherr zu Calahorra in Altkastilien, sonst ein geborner Navarreser, stund in dem ersten Dezennium des 16ten Jahrhunderts als Philosoph und Theolog, und als öffentlicher Lehrer dieser beiden Wissenschaften zu Paris in bedeutendem Ansehen. In der Folge vertauschte er diesen Wirkungskreis mit einer Professur in seinem Vaterlande, nemlich an der Hochschule zu Alcala. Daselbst vermehrte sich sein literarisches Ansehen, und auf einer Reise nach Rom die Zahl seiner Freunde.

Gegen Erasmus trat er nun, wie die meisten Theologen des alten Systems, ebenfalls in den Kampf, und gab die bekannte Schrift heraus: *Adversus errorem de partu Virginis.* — Vergl. *Sepulveda Histor. Coll. Bonon.* sodann: *Moreri dict. historique etc.*

36) **Eduard Powell***) ein geborner Walliser, als Theolog berühmt, trat in Dienste des Königs von Engelland, der ihn zum *Canonicus residentiarius* der Kirche zu Salisbury, und zum Professor der Theologie ernannte. Allein es widerfuhr auch ihm, was Morus, Fisher, und Andern, daſs er dem Despotismus des widerlichen Heinrichs nicht das Wort reden wollte, als dieser von seiner Gattinn sich schied, sondern im Gegentheil eine Schrift: „*De non dissolvendo Henrici regis cum Catharina matrimonio*“ schrieb; deſsgleichen auch die kirchliche Suprematie jenes Tyrannen anzuerkennen sich weigerte. Darüber wurde er den 30. Heumonats 1540 verurtheilt: gehangen, und halblebendig geviertheilt zu werden. Diese schreckliche Execution gieng auch wirklich vor sich. **Powell** war Erasmianer, und trat wider Luthern mit einer heftigen Abhandlung: „*Propugnaculum summi Sacerdotii Evangelici*“, auf.

Vergl. **Iselin** und **Woods** *Athen. Oxoniens.*

37) **Jakob Lopetz Stunika oder Zuniga**, spanischer Theolog und Historiker zu Alcala, besaſs in den alten Sprachen und im Fache der Kirchengeschichte ausgebreitete Kenntnisse, gehörte übrigens zu den fanatischen Anhängern des alten Systems, und lieſs sich gegen alles, was Licht hieſs, willig brauchen. Vorzüglich war er **Erasmus** und **Fabers v. Etaples** geschworner Gegner, suchte Aleander und andere Grossen der römischen Kirche gegen sie einzunehmen, und schrieb daher auch die Invective: *In Fabri Commentar. in*

---

*) So heiſst jener **Dritte**, der so bissig war, daſs er es mit Luthern aufnehmen konnte. S. die Stelle in der *Spongia.*

epistolas Pauli; sodann: *in Scholia Erasmi ad Hieronymi opera.* Ausser diesem aber: *Itinerarium dum Compluto Romam proficisceretur; Enchiridion religionis; assertiones de ecclesia: Hispanicar. historiar. Breviarium.* Er starb zu Neapel im Jahr 1530. Hr. Kieser meint, er sey das *Alpha*, worauf Erasmus in der *Spongia* anspielt. — S. **Jöchers** Gelehrt. Lexik.

38) **Johannes Paludanus**, mit seinem eigentlichen Namen **van der Broeck**, war gebürtig aus Mecheln, Professor der Gottesgelehrtheit zu Löwen, Pfarrer an der St. Peters Stift daselbst, und Verfasser vieler, im Ganzen sehr mittelmäſsigen, Schriften.
Vergl. **Jöchers** Gelehrt. Lexik. *T. III.*

39) **Kamillo Querno** (**Camill. Quernus**) ward zu Monopoli im Neapolitanischen geboren, und erwarb sich als Dichter, namentlich bei der Jugend Italiens, und bei Leo X. Ruhm und Unterstützung. Nach der Eroberung Roms zog er nach Neapel sich zurück, wo er im Hospital sein Leben endigte. Einen andern Querno oder Quernus als diesen konnten wir nirgends auffinden; es ist also zweifelhaft, ob Erasmus in seiner *Spongia* den Dichter Querno oder einen Theologen dieses Namens meinte. *Paul Jorii: Elog. doct. viror. Valerian. de infelicit. Literator.* —

40) **Johann Standish** (**Standicius**), **Franziskaner**, Doktor der Theologie, und Bischof zu St. Asaph, ward zu Lancashire in Engelland geboren, und schrieb ausser einigen, eben nicht sehr bekannten, eine Pieçe: Predigten *in Erasmi versionem Novi Testamenti.*
Vergl. **Jöchers** Gel. Lexik. *T. IV.*

41) **Otto von Brunfels**, also benannt von dem ohnweit Mainz gelegenen Schlosse, Sohn eines Faſsbinders von unbescholtenem Rufe und strengem Charakter, wurde, nachdem er den nothwendigsten Gym-

naſialunterricht genossen hatte, und Magister geworden war, dazu bestimmt, in dem ausser Mainz befindlichen Karthäuserkloster Profeſs zu thun; hauptsächlich weil des Vaters Herz an der Heiligkeit dieses Ordens hieng, auch die Vermögensumstände etwas zu beschränkt waren, als daſs sie eine förmliche akademische Erziehung hätten zulassen mögen. Der rüstige Jüngling fieng aber bald an zu gewahren, wie der Geist der Stifter allenthalben aus den Klöstern gewichen, und die Lehre des Fleisches allein noch darinn praktisch sey; darum ergriff ihn ein unüberwindlicher Eckel gegen solches Sybaritenleben, und weder Bitten, noch Vermahnungen, noch Drohworte seines Vaters erschütterten in ihm den Entschluſs, seinem Zeitalter auf nützlichere Weise zu dienen.

Einige Jahre nach dieser Begebenheit wurde der Kampf der Meinungen in Teutschland heiſser, und Otto säumte nicht, derjenigen Parthei sich anzuschlieſsen, auf deren Seite die geläuterte öffentliche Meinung des Jahrhunderts war. Er lernte nun ihre Koryphäen kennen, und schloſs vorzüglich mit Ulrich Hutten, dem Liebling und Vorbild der teutschen Jugend, Freundschaft. Ein ehrenvoller Ruf des Magistrats zu Strasburg vertraute ihm eine Lehrstelle daselbst an; er übte sich in freien Stunden fleiſsig in der hebräischen und arabischen Sprache, und studirte die Werke der berühmtern Aerzte, die in denselben geschrieben waren, und verfocht bei jeder Gelegenheit die Sache der Menschheit und des Glaubens; so, gegen Erasmus Wankelmuth, die an Hutten, dem Verbannten, schwer verletzte Heiligkeit des Unglücks. Im Jahr 1530 verlieh die Basler Hochschule ihm die Doktorwürde; der Rath zu Bern aber eine Anstellung als Stadtphysikus. In diesem Wirkungskreis verblieb er bis zu seinem Tode (1534). Otto v. Brunfels hatte folgende theils theologische, theils medicinische Schriften hinterlassen: *Catechesis puerorum.* — *Annotationes in 4 Evangel. et Acta Apostolor.* — *Pandecta*

Veteris et Novi Instrumenti secundum locos communes.— Parænesis de disciplina et pueror. institutione. — Confutatio Sophistices. — De ratione Decimarum.— Ad Erasmi Spongiam pro Hutteno Responsio. — Catalog. illustr. medicorum. — Loci communes totius rei medicæ. — De usu Pharmacorum. — Jatrion medicamentor. simplicium. — Onomasticon Medicinæ perfectissimum. — Herbar. vivæ icones. — Prognost. ex divin. literis. — De reformat. Pharmacopoliorum. — Er ist ferner Herausgeber und Bearbeiter mehrerer älterer medicinischen Schriftsteller. Folgendes Distichon auf ihn, wahrscheinlich in Bezug auf die Huttensche Vertheidigung, soll hier noch angeführt werden:

Te nato defuncta fere Medicina revixit,
Pœonii vindex nominis unus eras.

Vergl. über Brunfels: *Gesneri Bibliotheca.*

42) **Erasmus Alberus**, gebürtig aus der Wetterau, war bei Churfürst Joachim II. zu Brandenburg Hofprediger, nachmals Prediger zu Rotenburg und Magdeburg, endlich Generalsuperintendent zu Güstrow im Meckelnburgischen; er starb, nachdem er bei obigem Fürsten in Ungnade gefallen, und siebenmal in's Exil getrieben worden, zu Neubrandenburg, den 5. Mai 1553. Unter seinen Schriften zeichnen sich ausser dem „*Judicium de fucata Erasmi Spongia*“ noch folgende aus: „*Dialogi pueriles sacri et quæstiones pro infantibus.*“ — *Harmonia Evangeliorum.* — *Adversus Interim Dialogus;* welch letztere ihrer Heftigkeit wegen lange Zeit Niemand wollte drucken lassen; ferner der „Alkoran der Franziskaner,“ wozu Luther, der ihn dazu aufgemuntert hatte, eine Vorrede schrieb; endliech gab er wider Osiander, und die Anhänger des Carlstadt einige Streitschriften heraus.

Vergl. die Unschuld. Nachrichten etc.

Inhalt des vierten Bandes.

Seite.
LXIV. Bulla decimi Leonis etc. cum præfatione glossisque Ulr. de Hutten . . 1
LXV. Ad Erasmum Rot. Epistola. . . 47
LXVI. In Incendium Lutheranum Exclamatio 55
LXVII. Bil. Pirkheimeri ad Huttenum Epist. 59
LXVIII. Dialogi 63
  A. Bulla, vel Bullicida 69
  B. Monitor primus 111
  C. Monitor secundus 135
  D. Prædones 157
LXIX. In Hieronymum Aleandrum et Marinum Caracciolum Oratores Leonis X. Invectivæ singulæ . . . 231
  A. In Hieronymum Aleandrum . . . 239
  B. In Marinum Caracciolum 245
LXX. In Cardinales, Episcopos et Sacerdotes, Lutherum Wormatiæ oppugnantes, Invectiva 251
LXXI. Ad Bil. Pirkheimerum et ad Imperatorem Cæsarem Carolum Epistolæ. 273
LXXII. Ad Præpositum quemdam; — ad Georg. Spalatinum, et ad Jodocum Jonam Epistolæ 289
LXXIII. Ad Mart. Lutherum Epistolæ II. . 295
LXXIV. 301
  A. Hermanni Buschii ad Huttenum Epistola. 306
  B. Hel. Eob. Hessi ad Huttenum Exhortatorium. 309
  C. Ulr. Hutteni Responsorium . . . 313

Seite

LXXV. Ad Philippum de Fürstenberg Epistola 319

LXXVI. Farrago Scriptorum, quæ Ulr. Hutteni et D. Erasmi Rot. infelix Tragœdia progignit . . . 323

A. Erasmi Rot. ad Ulr. Huttenum et ejusdem ad Eob. Hessum Epistolæ . . 335
B. Ulr. ab Hutten cum Erasmo Rot. Expostulatio 341
C. Zwei Schreiben des Erasmus von Rotterdam, und Ulr. von Hutten an den Rath zu Zürich 395
D. Spongia Erasmi adversus adspergines Hutteni 401
E. Ottonis Brunfelsii ad Spongiam Erasmi Responsio 493
F. Erasmi Rot. ad Senatum Argentinensem Epistola 530

Beilagen, in Bezug auf den Streit des Erasmus mit Ulr. von Hutten . 553

a. Judicium Erasmi Alberi de Spongia Erasmi Rot. 555
b. M. Lutheri ad N. Amicum Epistola. 561
c. — — ad Erasmum Rot. Epistola 566
d. Erasmi Rot. ad M. Lutherum Epistol. 569
e. — — ad Bilibald. Pirkheimerum Epist. II. 572
f. Erasmi Rot. ad J. Fabrum Epistola . 575

Ulr. ab Hutten Opera Posthuma . . . 577
I. C. Sallustii et Q. Curtii Flores selecti . . 579
II. Arminius, Dialogus 585

Seite.

Historische Beilagen.

1) Pfalzgraf Johann 609
2) Hieronymus Aleander . . . . . . —
3) Marinus Caraccioli 614
4) Bartholomäus Bernhardi 615
5) Georg Spalatinus 616
6) Justus Jonas 619
7) Hermann von dem Busch. 621
8) Erasmus von Rotterdam 625
9) Der Streit Huttens mit Erasmus 616
10) Heinrich von Eppendorf 664
11) Pabst Adrian VI. 670
12) Sylvester Prierias 674
13) Ludwig Beer 675
14) Joh. Faber von Konstanz 676
15) Nikolaus Egmondanus 678
16) Atens 679
17) Monti . . . . —
18) Herzog Georg zu Sachsen . . . . . —
19) Huldreich Zwingli 681
20) Heinrich Glareanus 687
21) Joh. Abstemius von Bozheim . . . . —
22) Joh. Fisher von Rochester 688
23) Johann Cäsarius. 689
24) Merkurin de Gattinara 690
25) Johann Glapion. . . . . —
26) Johann Gebweiler 691
27) Martin Dorpe . . . . —
28) Thomas de Vio (Kajetan) 692

Seite.

29) Ambrosius Catharinus 691

30) Augustin Alveld. . . . . . . —

31) Joh. Cochläus . . . . —

32) Johann Tourneholt 696

33) Eustachius van den Rivieren . . . . —

34) Raimundus Marlianus . . . . . —

35) Sanchez Carranza . . . . . . —

36) Eduard Powell 697

37) Lopetz Stunika . . . . —

38) Johann Paludanus 698

39) Camillus Quernus . . . . . . —

40) Johann Standicius . . . . . . —

41) Otto von Brunfels . . . . . . —

42) Erasmus Alberus 700

Druckfehler.

S. 16 not. Z. 8 v. u. statt: *per, quæ* lies: *perque.*
— 19 — — 13 — — *ducentes* — *ducentos.*
— 20 Z. 18 v. u. ist nach *Origines* ein *Comma* zu setzen.
— 30 — 1 — statt: *ceclesiacis* lies: *ecclesiasticis.*
— — not. Z. 3 v. o. — *audicenda* — *audienda.*
— — — — 2 v. u. — *ad.* — *ab.*
— 31 Z. 12 v. o. — *omnio* — *omnino.*
— 63 — 1 — — *LXXI* — *LXVIII.*
— 91 — 13 v. u. — *Nec* — *Næ.*
— 114 — 12 v. o. — *ac* — *ea.*
— 186 — 4 v. u. — *oco* — *loco.*
— 196 — 8 — — *patrocinaretre* — *patrocinaretur.*
— 229 — 14 v. o. ist nach *hoc* das *Comma* auszustreichen.
— 246 not. statt: *cælare* lies: *celare.*
— 286 Z. 9 v. o. statt: *duo* lies: *tuo.*
— 299 — 6 — — *cocodæmonum* — *cacodæmonum.*
— 327 — 3 — — *Luheri* — *Lutheri.*
— 346 — 16 — — *eofortuna* — *eo fortuna.*
— 349 — 17 — — *accerrime* — *acerrime.*
— 362 — 17 — — *beneremitos* — *benemeritos.*
— 377 — — — — *abomniamur* — *abominamur.*
— 540 — 1 — — *incæpit* — *incepit.*
— 541 — 13 — — *Buchium* — *Buschium.*
— 544 — 10 v. u. — *erant* — *errant.*
— 593 — 4 v. o. Nach *Haud* das *Comma* auszustreichen.
— 660 — 13 sq. v. o. statt: *beschuldigte diesen etc.* lies: *indem er diesen etc. beschuldigte.*
— — — 14 v. o. statt: *suchte sie* lies: *suchte ihn.*
— — — 15 — — *die sie* — *die er.*

Des

teutschen Ritters

Ulrich von Hutten

sämmtliche Werke.

Gesammelt, und mit den erforderlichen Einleitungen,
Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben

von

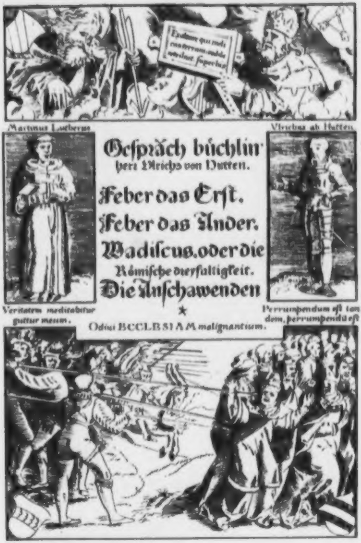
Ernst Joseph Herman Münch,

Doktor der Philosophie, ausserordentl. öffentl. Professor an der
Albert-Ludwigs Hochschule zu Freiburg im Breisgau.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Fünfter Theil.

Berlin
im Verlag von G. Reimer,
gedruckt zu Schaffhausen bei F. Hurter.
1825.



Martinus Lutherus

Vlrichus ab Hutten

Geſpräch büchlin
herr Vlrichs von Hutten.

Feber das Erſt.

Feber das Ander.

Wadiſcus, oder die
Römiſche dreyfaltigkeit.

Die Anſchawenden

★

Veritatem meditabitur
guttur meum.

Perrumpendum eſt tan-
dem, perrumpendũ eſt

Odiui ECCLESIAM malignantium.

ULRICHI DE HUTTEN
EQUITIS GERMANI
OPERA
QUÆ EXTANT
OMNIA.

COLLEGIT, EDIDIT, ANNOTATIONIBUS
ILLUSTRAVIT
ERNESTUS JOSEPHUS HERMAN. MÜNCH
PHILOSOPHIAE DOCTOR, ET IN ALMA UNIVERSITATE ALBERTO-LUDOVICIANA,
QUAE EST FRIBURGI BRISGOIORUM, PROFESSOR PUBL. EXTRAORD.

BIBL.
UNIVERS.
LIPS.

TOMUS QUINTUS.

Und die Schlacken fallen von dem Biedern
Und er lebt in seiner Enkel Liedern:
Ewig wiederhallt ein grofses Wort,
Ewig schafft die grofse That sich fort.

M.

BEROLINI
SUMTIBUS G. REIMER.
TYPIS F. HURTER SCAPHUSIAE HELVET.
M. D. CCC. XXV.

Den

ehrenwerthen teutschen Männern

Albrecht Schott,

Gustav Schwab

und

Ludwig Uhland,

zu

Stuttgardt,

zum Zeichen treuer Freundschaft.

Vom Herausgeber.

Vorrede.

Ich übergebe hier dem teutschen Publikum den fünften und lezten Band der Werke Ulrichs von Hutten. Diese Ausgabe ist in eine Zeit gefallen, welche Unternehmungen solcher Art nichts weniger als günstig war; in eine Zeit, von der manche Nachkommen nicht recht wissen werden, was sie von ihr halten sollen. Diese Ausgabe hat überdies Schicksale erlebt, welche die uns vorangegangenen Geschlechter kaum geahnet haben würden, und die folgenden kaum glauben werden. Doch der Herausgeber und alle Bessern teutscher Nation werden Urtheile, wie sio in neuesten Tagen über eine der Hauptzierden unserer Geschichte ergangen sind, mit Mitleiden und Schweigen beantworten; was über erstern selbst für seine Bestrebungen gekommen, verzeiht er dem Unverstand. Die Bosheit verachtet er.

Den literarischen Theil des Unternehmens betreffend, so sieht der Herausgeber sich um so mehr veranlaſst, mit tiefer Schaam das gelehrte Publikum für die Mängel desselben um Verzeihung zu bitten, als eine über Verdienst freundschaftliche Anerkennung seiner Mühe, um die Wiedererweckung Huttens, ihm geworden ist. Die Begeisterung für den Gegenstand hat ihn oftmals so sehr festgehalten, daſs er für würdige Ausstattung desselben vielleicht vieles versäumt hat, was von einem Herausgeber mit Recht gefordert werden kann. Möge man daher, wie er selbst, über dem Helden den Cicerone vergessen: diese Strafe wird sein süssester

Lohn seyn. Für die Vollständigkeit des Gemähldes jener groſsen geistigen Kraft, die in den Schriften Ulrichs von Hutten sich entwickelt, ist nach Vermögen gewirkt worden: die mindere Zierlichkeit des Rahmens, veranlaſst durch Nachläſsigkeiten und Verstösse bei manchen Einleitungen und Beilagen, sind zum Theil durch den Nichtempfang der Revisionen, zum Theil durch manch anderes, aus der Entfernung des Druckorts vom Verleger entstandenes, Miſsverhältniſs zu entschuldigen. Ein groſser Theil des Verdienstes, ja bey weitem der gröſsere, um die Korrektheit des Druckes, gehort dem würdigen Herrn Pfister von Schaffhausen, jetzt Pfarrer zu Wilchingen, an, welcher mit der beharrlichsten Selbstverläugnung der sauern Mühe des Korrectors sich unterzogen, und meine Arbeit bei dieser Ausgabe in hohem Grade mir erleichtert hat. Ich erstatte ihm hiemit öffentlich meinen Dank.

Noch habe ich über einige Punkte, die eben diese Ausgabe betreffen, und woran manche Gelehrte vielleicht Anstoſs genommen, mich zu erklären.

Der erste besteht in dem bereits mehrfach aufgeworfenen Zweifel: ob die Art und Weise meiner Anordnung wirklich die glücklichste gewesen, indem Einige die Ansicht äuſserten, daſs der Abdruck von Huttens Schriften nach dem innern Zusammenhang der streng chronologischen Ordnung vorzuziehen gewesen wäre. Namentlich scheint dieser Ansicht der Rezensent der ersten zwei Bände in der Jenaischen Literatur-Zeitung gehuldigt zu haben, welcher Mann übrigens in etwas allzu merklichem Schulmeisterton und auf eine Art, die sich für einen Gelehrten von der Geisteshöhe, worauf er sich mir gegenüber gestellt hat, nicht wohl schickt, die Mängel meiner Ausgabe, bis zum auffallendsten Druckfehler, mich fühlen lieſs. Ich verweise zur Erwiederung dieses Einwurfs auf das, was Meiners, in der Vorrede zu seiner Biographie Huttens, mitgetheilt hat, und bemerke dem Referenten jenes Artikels, daſs der oben berührte Grundsatz schon allein deſswegen nicht wohl durchzuführen war, weil beinahe keine Schrift Huttens immer nur einen Gegenstand allein behandelt, sondern die meisten, im gleichen Verhältniſs, wie die wild und mannigfach durcheinander fliessenden Ereignisse jener Zeit es mit sich brachten, oft verschiedene Materien zugleich berühren. Eine willkührliche Zusammenstellung dieser Schriften würde daher, da die Werke Huttens vorzüglich von dem historischen Standpunkt aus zu würdigen sind, die geschichtliche Anschauung sowohl als das Bild seines Privat- und geistigen Lebens und seines Einwirkens auf die Zeit selbst, verwirren, trüben u. verstümmeln.

Der zweite Punkt betrift die in der Einleitung zum ersten Band ebenfalls versprochenen *Opera dubia*, zumal die, gewiſs sehr ungern vermiſsten: *Epistolæ obscurorum virorum*. Umstände, welche zu besiegen nicht in der Macht des Verlegers standen, verhindern für dermal das Erscheinen dieses Supplementbandes; doch werden sämmtliche, für denselben bestimmte Schriften, sowohl unter eigenem Titel und als für sich bestehende „Sammlung merkwürdiger Beiträge zur politischen, Kultur- und Kirchengeschichte des sechszehnten Jahrhunderts“, denn als sechster Band der Ausgabe von Ulrich von Huttens Werken, demnächst in einem andern Verlag erscheinen, mit kritischen Abhandlungen und historischen Beilagen zu sämtlichen darin abgedruckten literarischen Denkmalen. Bis dahin, was wir bereits auch in einem andern Aufſaz über die „*Epist. obscurorum virorum*,“ (Teutsches Museum, II. Band 2tes Heft, Freiburg bei Wagner,) angemerkt haben, enthalten wir uns aller Vertheidigung gegen die Angriffe des Jenaer Rezensenten sowohl über einige, von uns geradezu als Hutten'sches Eigenthum vindicirte und der Sammlung einverleibte, als über die nachträglich versprochenen apokryphen Schriften. In besagtem Supplementband wird sich auch der *Philalethes* finden, der in gegenwärtiger Ausgabe aus bewegenden Gründen noch nicht abgedruckt worden, obgleich er im allgemeinen Schriftenverzeichniſs geradezu als unbezweifelte Arbeit Huttens angereiht steht.

Noch übrigt uns, den lateinischen Vornamen Huttens, welchen wir auf dem Titelblatt mit „*Ulrichi*“ gegeben, durch desselben eigene Handschrift zu rechtfertigen, und den vornehmen *Magistris nostris* der philologischen Literatur, zur Beruhigung für die Jungfräulichkeit der Grammatik, zu bemerken, daſs wir sowohl den Gebrauch des *Ulrici* als des *Udalrici* und *Hulderici* sehr gut kennen, und hier blos einer Grille Huttens nachgegeben haben Den meisten Anstoſs dürften manche Freunde der teutschen Sprachkunde bei der Orthographie finden, mit der die teutsch geschriebenen Werkchen unsers Ritters abgedruckt worden sind. Allein ich habe mich für dieselbe, mehrere andere Gründe, die nun einmal in meiner Eigenthümlichkeit und Privatansicht liegen, abgerechnet, nicht früher, als nach eingeholtem Gutachten von Gelehrten, die hierüber eine anerkannte Stimme führen, entschieden. Zur Zeit, wo Hutten seine teutschen Schriften herausgab, und nach der durch Luther bewirkten Sprachneuerung herrschte bereits Unsicherheit der Schreibart, und kein bestimmter Charakter läſst sich mehr aus jener Masse von Flugschriften herausfinden, womit die Reformation Teutschland überschwemmte. Bei den Huttenschen insbesondere trat noch der Fall ein, daſs sie von ihrem Verfasser nur zum kleinsten Theil eigenhändig niedergeschrieben, sondern meist Schreibern, und zwar oft sehr eilig, in die Feder diktirt worden. Der jedesmalige Kopist richtete sich nach dem Schriftgebrauch des Landes, aus dem er gebürtig oder in dem der Ritter, von seinem Eifer für die Sache der geistigen Freiheit rastlos hin und her bewegt und unaufhörlich Teutschland nach allen Richtungen durchwandernd, gerade anwesend war. So nur erklären wir uns die auffallende Verschiedenheit der Orthographien, in die sogar der Dialekt oft bedeutend einfloſs, in mehrern Ausgaben einer und derselben Flugschrift. All dies vermochte uns, die pedantische Idee aufzugeben, welche uns zwingen wollte, durch sklavischen Abdruck all dieser Schreiberverirrungen nebst einer Unzahl von Druckfehlern dazu, eine Musterkarte von teutschen Sprachvarianten aus dem 16ten Jahrhundert dem Publikum zu übergeben, und den Genuſs der herrlichen Lecktüre dadurch auf eine überflüssige Weise manchem Leser zu erschweren. Jedes Wort wurde daher so abgedruckt, daſs es an seinem Tone und an der charakteristischen Auszeichnung nichts verlor, und nichts hinzu bekam, und der unnütze Ballast der vielen doppelten Konsonanten ward über Bord geworfen. Die vielen Fehler, welche besonders in Hinsicht des „Gesprächbüchleins“ theils im Urtext selbst stehen, theils in der Schreiber'schen Sammlung von

Hutten'schen Gedichten sich vorfanden und leider auch in meine teutsche Ausgabe von Huttens auserlesenen Schriften hie und da übergiengen, sind in diesem Vten Bande der Originaledition sorgfältig verbessert und die mit Unrecht weggelassenen kräftigen Marginalien, in jener Gesprächesammlung wenigstens, beigefügt worden. Daſs bei diesen leztern durch komisches Miſsverständniſs, das Weisezeichen für den Setzer (F.), nicht wirklich durch einen Fingerzeig ergänzt wurde, bittet man zu entschuldigen.

Noch hätten wir gewünscht, dem lezten Bande dieser Ausgabe ein ausführliches Personen- und Sacheregister über alle fünf Bände beizufügen, aber die übermäſsige Vergröſserung des Bandes und Vertheuerung der ohnehin bedeutenden Kosten fürchtend, muſsten wir von diesem Gedanken, der vielleicht später doch noch verwirklicht werden soll, für dermal abstehen.

Wir nehmen daher von dem Publikum freundlichen Abschied, in der Hoffnung, vielleicht bald noch einen verborgenen Schatz Hutten'scher Reliquien, dem wir mittlerweile auf die Spur gekommen sind, darzureichen, wenn Bigottismus und Vandalismus nicht alle unsere Bemühungen vereiteln sollten. Die Freunde Ulrichs von Hutten selbst aber verweisen wir inzwischen auf das demnächst erscheinende historische Werk, dessen Gegenstand der zweite groſse Mann, welcher in jenes Erstern Schriften so vorzüglich verherrlicht wurde, **Franz von Sickingen** und sein thatenvolles Leben seyn wird.

Freiburg im Herbstmonat 1824.

E. Münch.

I.

Ulrichs von Hutten
verteutscht Klag
an
Herzog Friederich von Sachsen,
und
Klagschrift
an
# alle Ständ teutscher Nation.

Einleitung.

Die erste Schrift, welche Herr Ulrich von Hutten in teutscher Sprache herausgab, war eine Uebersetzung von den zwei erstern jener fünf Briefe, die er im Jahr 1520 von der Ebernburg aus versandt hatte, nemlich:

1) des **Briefes an Churfürst Friederich von Sachsen**, und
2) der **Klagschrift an alle Stände teutscher Nation.**

Ein Freund des Verfassers und der evangelischen Sache war ihm damit, ohne sein Wissen zuvorgekommen, und hatte, nicht ohne groſse Empfindlichkeit von Seite des Ritters, sämmtliche fünf Briefe teutsch herausgegeben, nebst einer begleitenden Vorrede, welche uns **Burkhard** (*P. II. p. 120*) aufbewahrt hat, ohne jedoch auch nur die Haupttitel jener anonymen Uebersetzung angeführt zu haben. Ihr Inhalt ist folgender:

„Ein vnbekanter Liebhaber der Goettlichen VVarheit, vnd des Vaterlands, entbeüt allen freyen Teütschen Heyl. VVolauff, lieben frommen Teütschen, es ist zeyt, das wir vnsere yetzo lang här verlorne Freyheit widerumb zv erlangen vntersuchen. Hye habt ir den rechten anreitzer, der vns, ob Gott wil, die grossen Höpter, als Keiser, Fürsten, vnd den Adel zu hilff in dieser Sachen erweken sol. Dorzu, vnd anderem seinem loblichen fürnemen, geb im Glück, vnd Heyl der allmechtig Gott, welchem zu eeren, vns allen zu nutz, vnd gut, er gedises on zwyfel vorgenommen hat. Vmb gemeynes nutzs willen hab ich etliche seiner Schrifften, als mir die zu henden kommen, aus dem Latin ins teütsch transferiert, so vil als die Zyer Latinischer sprach (die in ettlichen nit zu verteütschen ist) hat leiden mögen. Gott geb eüch allen vil heyles, vnd ein bestendig vest gemüt, Christliche warheit vnd Freyheit des Vatterlands zu vorfechten. Hyeneben lassent eüch den frommen Hutten befolhen sein. Trotz Romanist!“

Diese Uebersetzung ist in 4. und Panzer glaubt, daſs ihr die Beschwerde Huttens in der „Clageschrift an alle stend“ etc. gelte. Diese Ausgabe in 4. hat folgenden Titel:

„Die verteütsch clag Vlrichs vō Hutten an Hertzog Fridrichē zu Sachsen: des heiligen Ro. Reichs Erzmarschalk vñ Churfürsten: Landtgraven in Türingen: vnd Marckgraven zu Meissen.“ Zu Ende auf der Rückseite des 10ten Blatts: “Geben zu Eberburg, an der dritten Idus des Septembers, das ist am Dinstag nach unser lieben frawen geburt tag. Im jar nach der geburt vnsers hern. Tausent fünfhundert, vñ im zwentzigsten

Untertäniger diener Ulrich
von Hutten."

Außer dieser ist eine zweite, ebenfalls in 4., mit größern Typen gedruckte, vorhanden, deren Titel:

„Ulrichs v. Hutten verteutsch clag: An Hertzog Friderich zu Sachsen. Des heyligen Romischen Reichs Ertzmarschalck vnnd Churfürstenn, Landgraven in Türingen, vnd Marckgraven zu Meissen." zu Ende: „Geben zu Eberburg, an der dritten Idus des Septẽbers das ist am afftermontag nach vnser lieben frawen geburt. Im jar nach der geburt vnsers herren 1520. E. C. G. Undertheniger Diener
Vlrich voñ Hutten."

Diese weicht in der Rechtschreibung von der erstern einigermassen ab, und hat kleinere Typen. Die dritte, von Hutten selbst besorgt, hat folgenden Titel:

„Vlrichs von Hutten verteütsch clag, an Hertzog Friderich zu Sachsen. Des hayligen Römischen Reichs Erzmarschalck vñ Churfürsten Landgraven in Türingen, vnd Marggraven zu
Meissen etc."

Sie unterscheidet sich von beiden obigen blos durch die Rechtschreibung, und größere Typen; sie befindet sich zu Zürich, und an mehrern andern Orten.

Was nun die **zweite** Schrift: die **Klagschrift an alle Ständ** u. s. w. betrift, so ist ihr vollständiger Titel folgender:

„**Ein Clagschrift des Hochberümten vnd Ernvestē herrn Vlrichs vō Hutten** gekröneten Poeten vñ Orator an alle
stend Deutscher nation, Vie vnformlicher
weise vñ gātz geschwind, vnersucht
oder erfordert einiges rechtēs.
Er mit eignem tyrānischē
gewalt, vō dem Romanistē,
an leib
eer, vnd gut
beschwert
vnd benötiget
werde.

Zu Ende: Geben vnter meynem angebornen Insigel uff Sanckt Michaels des ertz engels obent Im jor nach Crist geburt M. CCCCC vñ XX.“ — Von Zürich erhalten.

In dieser Schrift legt Hutten, und zwar in der am Ende beigefügten Vorrede die Gründe auseinander, die ihn vermocht, seinen bisherigen Entschlufs, blos Latein zu schreiben, zu ändern.

A.

Ulrichs von Hutten
verteutscht Klag
an
Herzog Friederich von Sachsen,
des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalk,
und Churfürsten, Landgrafen in Thüringen,
und Markgrafen in Meissen.

Die verteutschet Klag Ulrichs von Hutten an Herzogen Friederich von Sachsen.

Durchleuchtigister, hochgeborner Churfürst, gnädigster Herr! Nun sieh ich erst, daſs man sich muſs ernstlich gegen der Römischen Tyranney stellen, setzen, und sperren. Nun erst, weil unser Brüder, die Romanisten, so dick, und oft brüderlich vermahnet, so dick, und oft durch gut gegründt Ursachen überwunden, die Ding, und Sachen, so uns beschweren, nit allein nit linder handlen, sonder auch all Händel auſs allergeschwindest fürnehmen. Hat E. C. G. nit gehört, daſs begehrt, und gesucht wird, mich gefangen gen Rom zu schicken, und was das sey, und wie wohl es ihnen anstehe, zieme, und gebühre, sicht E. C. G. Sie haben auch jetzo; mein lieber Gott, wider Doktor Martinum Luther, wie ein gewaltsame, wie ein grausame, ungütige, und grimmige Bullen ausgohn lassen, also daſs man eigentlichen mag sagen, es sey ein Löwengeschrey, welches so die unseeligen Schaaf des Herren Christi hören, es nit als ein gütige Stimm des Hirten erkennen, sonder darvor, gleich als vor einer blutgierigen Stimm eines wilden, und grausamen, betrüglichen, und fährlichen Nachtrachters, erschrecken. Dann wo ist doch in ihr ein einiger Fuſsstapf, oder Anzeigung der christenlichen Sänftmüthigkeit, wo ist in ihr ein einige Erzeigung der Demuth der heiligen zwölf Bothen? also grimmiglich schreyet er, also tobet, und wüthet er, aber sein Grimmigkeit ereügt sich sodann am meisten, wann er, wie dann oft in derselbigen Bullen geschicht, sich für ein anderen angiebt, und listiglich stellet, als meinet er es gut und treulich; wie dann diese Meinung ist, daſs er den Luther mit so guten Worten gen Rom erfordert; eben also wäre uns verborgen, wie er mit uns handeln und umgehen würd', wann eintweders der Luther sich überreden lieſs, und williglich gen Rom käme, oder ich mit Gewalt gezwungen dahin kommen müſst. Derhalben, so Doktor Martinus Luther mir folgen will, so wird er nimmermehr dahin kommen, da er ungezweifelt gemartert würd. Aber das nimt mich groſs Wunder, wer das den Leo den zehenden überredt habe, so ich so leichtlich möcht gefangen, und gefangen mitten aus Germanien oder teutschem Land über das unwegsam wälsch Gebirg gen Rom gebracht werden. Und wenn er es gleich vermöcht, ist dann das eines Hirten, ist das eines Bischofs, ist das des Statthalters Christi Amt und Gebühr: nicht beklagen, nit verhören, sonder zu Stund, und erstlich zu der Marter ein christlichen Menschen ziehen und dringen? Aber die ganz Schuld, und das ganz Laster ist unser selbs, daſs wir die Evangelisch und göttliche Lehr von ihnen vor Langest um ihres Gewinns und eigen Nutz willen veraltet, und schier ausgetilget, uns understanden haben, wieder zu ihrer Kraft und Macht, und ihrem Licht zu bringen, und daſs wir unser Teutschland, der unter allen Nation in der ganzen Welt die Freiheit am meisten gebührt, nit gestatten, dienstbar zu seyn; das hat diesem Hirten miſsfallen, aber es hat dem Herrn Christo wohlgefallen. Das hat dem Römischen Hof, der durch den Geiz verderbt ist, geschadt. Aber es hebt nun an zum Frummen und Nutzen unserm Vaterland, das nun lange Zeit der Freiheit mangelt. Wir haben auch nit eines jeden Begier mögen willfahren, als wir wollten Gott dienen. Und als wir wollten unserm Vaterland helfen und rathen, haben wir es mit der Curtisanen und Romanisten Bündnuſs und Zunft nit künden halten; darum haben die Romanisten kein Fried mit uns; (dann das ist ihr Meinung) wann wir haben Fried mit der Wahrheit. Darum sag ich: wir müſsen uns endlich mit Ernst, und schwind gegen ihnen setzen, weil wir auſs höchst von ihnen beraubt und geplündert werden, und ihr Bosheit auſs gröſst erwachsen. ist. Vielleicht auch aus dieser Ursachen, daſs es Zeit ist, daſs der Herr alle Hochfärtige besuche, der da über das Geschwell gaht, der da erfüllet das Haus Gott des Herren mit der Ungerechtigkeit und Betrüglichkeit, und die Kron' der Hoffarth der Trunknen Ephraim zertreten werd'. Dann mich betriegen dann alle Ding, so ist es gänzlich nahend, daſs das groſs Babylonien zerfall und vergeh', ein Mutter der Hurerey und Büberey, und der allergräulichesten, unmenschlichen Handlung des Erdreichs, welche das Erdreich hat durch ihr hurisch Unwesen vergift und verderbt. Ja der Römisch Stuhl, der alles Unflaths voll ist, der mit allen Uebelthaten verheft ist, welcher, wie wohl er auſs allerungemessest des Herren Christus Lehr lebt und handelt, dennoch sich berühmt, hie auf Erden des Herren Christi Statt auf Erden halten, und sich allein berühmt und ausrufet für ein Haupt der ganzen christenlichen Kirchen. Ja derselbig römisch Stuhl will allein die ganz christlich Kirch seyn, und zeiget sein Abgott der Welt, den vermummelten Apostolischen, oder Bapst, der, wiewohl er lauter nichts denn die Künigreich der vergänglichen Zeit, und die Reichthum dieser Welt, und Wohllust des Leibs achtet, und um derselben willen Krieg führet, und Blut vergeuſst, dennoch der christglaubigen Augen die Schlüſsel fürwirft, und fürgiebt den Himmel zu verschlieſsen und nit aufzuthun mit so groſsem Durst, daſs er auch die heilige, und himmelische Ding uns täglich ums Geld verkauft, oder wenn es ihm geliebt, und gefällt, dieselben verbeut auch den Frummen; wahrlich es wird fallen, es wird fallen. Ich laſs mich auch bedunken, ich hör jetzt diese Stimm vom Himmel herab, die uns wider dies vielhäuptig, grausam, wild Thier errege, und sprech': „Gebt ihm wieder, und thünd ihm Vergeltung, wie es euch vergolten hat, und zwiefacht die zwiefachen nach seinen Werken; in dem Trank, darmit es euch gemischt hat, vermischt ihm zwiefach; so viel es würdig, und in Wohllust gelebt hat, so viel Marter, Leid, Pein und Betrübnuſs vermischt ihm; dann es sagt: Ich sitz ein Küniginn, und bin nit ein Wittib, und wird kein Leid, und Klag sehen, und dergleichen." Das muſs eintweders also seyn, oder aber ich wird in dem Ding (das der Wahrheit wunder sehr ainlicht (ähnlicht) betrogen. Möchten nu diese Ding noch höher zunehmen, oder weil sie nit höher mögen steigen, und auſs höchst überhäuft seind, sollten sie nit zertrennt werden, sollten sie nit fallen. Aber wer will das rechnen, wer will dies alles so verderbt, also vergift, also verruckt, wiederum rechtfertigen, bessern, und aufrichten. Soll es Gott thun, sicher Gott wird es thun. Aber durch die Händ der Menschen, wie hievor zu mehr Mahlen geschehn ist. Wa seind nun ihr Fürsten, und Herren? was thund ihr darzu? mit was Rath, mit was Beistand erzeigt ihr uns Hilf? Bevor E. C. G. welcher von wegen erblicher, und angeborner Gerechtigkeit zustaht, und gebührt der teutschen Nation Freiheit zu unterhalten. Was giebt die für ein Rath hiezu? durch welchen Weg hilft sie uns? welchen Zugang nimmt sie ein? O wöllt Gott, daſs eintweder ihr den Muth, Sinn, und Willen hättet, die ihr das Vermögen habt, oder aber daſs wir des Vermögens wären, die den Willen, Muth, und Sinn haben, daſs wir mit dem Lamm, dem Seeligmacher des menschlichen Geschlechts, stritten dies vielhörnig Thier, ein gmein Beschwerung der ganzen Christenheit, welches jetzt mit groſser Macht die Wohrheit bekrieget, die frummen, gottsförchtigen, heiligen Leut beschwert, die freien in Gefängnuſs geführt, unsere Güter, und Reichthum ausgeschöpft, die Hab verschlindt, der ganzen Christenheit Sitten durch sein bös Exempel und Vorbild verderbt, und von den, der Namen in dem Buch des Lebens nit geschrieben seind, angebet' wird; die zu uns sprechen: „Wer ist diesem Thier ainlich (ähnlich)?, und wer vermag mit ihm zu streiten?“ derhalben, hui ihr, die des Vermögen habent, kommt uns zu Hilf, und wenn ihr aus unser Ermahnung ein Gemüth genommen habt, so theilt uns dargegen wiederum euer Macht mit; dann durch diese Weg, und Weis wird diese Krankheit geheilet werden. Wahrlich ich will allzeit euer getreuer Ermahner, und Anreger seyn, und so lang bey euch bleiben, bis ich sich, daſs ihr eintweder wiederum die Stärk, und mannlich Vest nit annehmen, oder aber vermerk, daſs ihr der Stärke nit empfänglich seyd; denn so will ich ein andere Arzney für diese Krankheit suchen; ich bitt aber darvor zu seyn, daſs es nit geschäch; nit allein darum, daſs ihr es aufs leichtest vermögt, sonder auch, daſs es aufs allerschändlichest, und unehrlichest ist, das gmein Wesen durch Ander, dann durch die Hauptfürsten, und Herren wiederum zu erheben. Wir werden nit allein bewältiget, die wir uns unterstanden haben, Ermahnung, und Erinnerung zu thun, sonder sie befleissen sich jetzt alle Menschen unter zu druken. Ihr söllt das auch nit leiden, als die freien Leut! So söllt ihr auch diesem, als die Fürsten, fürstohn. Cato der Aelter hat ihnen vor Zeiten zu Rom gesagt: „die Amtleut, und Regenten sollt man mit Steinen zu Tod werfen, die G'walt vermöchten zu erwehren, und erwehrens nit." So hoch vonnöthen hat er dies Amt im gmeinen Nutz gehalten. Wie unehrlich aber, wie schändlich und unredlich ist es, daſs die Nation, die da ist ein Küniginn aller Nation, Jemand (viel weniger den müſsigen Pfaffen,) dienstbar seyn soll. O wöllt Gott, daſs wir darfür den Türken unterthänig wären, die doch Männer seind, und sehr gestreng und vest und so kriegeserfahren, als kom (kaum) yendert ein Nation, damit man diese Schuld dem Glück, das im Krieg sehr groſs macht, hat zumessen mögen. Ja die Türken regieren auch gütiger, und sind gegen ihren Unterthanen sänftmüthiger. So streiten sie auch nit um den Glauben und göttlichen Dienst, sonder kriegen um die fürstlichen Oberkeit. Aber diese unser Herren was setzen sie doch für ein Maaſs und End, zu rauben und plündern, schinden und schaben, und wer künt doch den göttlichen Dienst also mit Füssen treten, als eben die so, wiewohl sie die Oberkeit in Gottes Dienst haben, gerade wider den Herren Christum, und die wahrhaftigen Gottsforcht leben? Wahrlich ich schäm mich unser sehr, so oft ich sich, daſs der Bischof zu Rom hie auch den Fürsten etwas gebeut; doch thut das der Bapst als oft es ihm gefällt und geliebte, und so oft es ihm dienstlich, und zuträglich ist. Und als ich sich, so leist' ihr ihm Gehorsam; allein daſs E. C. G. Doktor Martin Luther von allen Menschen verlassen haltet, und geacht wird, in sich ernähren und unterhalten ein Funken der alten Stärke und Veste, welcher einest möcht das heilwerthigest Feuer anzünden. Derwegen E. C. G. ich mit gar unterthänigem Fleiſs ermahn und bitt, dieſs beständiglich zu thun, und von berührtem Fürnehmen nit zu stohn. Nit allein darum, daſs es also seyn muſs, sonder auch, daſs man in dieser Sachen zu Niemands anderem mehr und baſs Hoffnung haben mag. Wann die Sachsen seind allezeit frei gewesen, allezeit unüberwindlich. Ja wenn oft schier das ganz Germanien und teutsch Land bekriegt ist worden, so haben die Sachsen allein die fremden Herren abgetrieben, und sich aller Dienstbarkeit gewidert (dann ich zähl unter euch die Westphalen, und die so ihnen vor Zeiten die Cherusci, und Chauci geheissen;) ein merkliche Erzeigung ihrer mannlichen Gemüth und Gethät in dem Römischen Krieg gethon, und teutschen Landen den Arminius geben haben, den allerbesten und allerstärksten Hauptmann, der je auf Erden gewesen ist, welches Lob er auch von den Feinden erlanget hat; welcher nit allein sein Vaterland, sondern ganz Germanien und Teutschland aus den Händen der Römer, die Zeit so sie am mächtigsten und reichsten waren, erlediget und gerissen, und die Römer mit viel' und ungehörten Schlachten darniedergelegt, mannlich vertrieben und verjagt. Derhalben derselbig unser Erlöser, was meint er was hält er jetzt in jener Welt, wenn er sicht, weil er die vesten Römer, und Herrn der Welt hie nit hat lassen herrschen und regieren, uns sicht den verzagten Pfaffen und weibischen Bischoffen dienstbar und unterthänig seyn? Sollt er sich nit seiner Nachkommen schämen? O was seind euer Kaiser *Ottones* für Männer gewesen. Ja auch Kaiser Heinrichen, auch euers Geblüts, Geschlechts und Stammens. Weiter im Krieg, der mit Kaiser Karel dem Grossen ist länger dann dreiſsig Jahr geführet worden, was ist für grosse Stärke, was für grosse Vest der Sachsen erfahren worden. Setzet auch darzu die, so die letzte Haufen der Gothen umgebracht und erschlagen haben; dann es seind auch Sachsen gewesen, auch die Brittannien oder Engelland bekriegt und gewunnen haben, und nach Vertreibung der Inwohner, die Engelländer von ihnen, und Schotten dereingesetzt. Was soll ich auch von den alten Cimbris, und Teutones sagen, die vor Zeiten mit grossem Schaden der Stadt Rom aus euern Landen in Italien gefallen seind. Folgend o! wie oft seyn die Sachsen in Italien gezogen; wie oft haben sie zusammt Andern Frankreich verheert, und Hispanien auch darneben angriffen. Ja man findt auch, daſs die Sachsen mit den Sarmaten redlich gekriegt haben, und was und wie hochrühmliche Sieg haben E. C. G. Sachsen zu mehrmalen von den Heunen, und darnach auch von den Ungern erhalten. Ich übergehe viel Geschichten mit Vorsatz, und willig, dann es ist genug, dieſs einigen gedacht haben, daſs allein die Sachsen nie keiner fremden Nation unterthänig, und dienstbar gewesen ist, das sich gebührt euch zu sehen, und bedenken, auf daſs weil euer Vorfordern so theur Leut gewesen seynd, ihr nichts thut, das euerm Geschlecht übel anstünde. Ist wohl wahr, ihr habt das Joch auf euch genommen von den Bäpsten, und Bischoffen, eben wie die andern all durch den Unglauben erweicht. Weil man aber diese Beschwerung mag achten für ein solche Last, die vielleicht durch Ordnung des Himmelslauf die ganz Christenheit in gemein hat söllen übergohn, dennoch werden ihr diese Unehr leichtlich mit einer neuen auslöschen, wann ihr Hauptsächer seynd der allerfeinsten, und ehrlichsten That, damit durch euch die ganz Nation wiederum frei werd, und Germanien, oder Teutschland wiederum zu ihm selbs komm, welches jetzt, o ewiger Herr Christe! nit verstaht, nit weiſst, was, und wie unbilliche, und unehrliche Ding es leidet, und erduldet; derhalben laſst uns eintweder aufhören, das Kaiserthum, und oberst Regiment der Welt uns zu zuschrieben, und uns allhie Kaiser zu erwöhlen, die allein den Namen haben, so sie doch mit der That am fernesten darvon seynd. Oder aber laſst uns kühnlich das bäpstisch tyrannisch Regiment aufheben, und abthun. All Tugend, wie Plato meint, seind frei, allein die Bösen seind würdig der Dienstbarkeit. Sollt das besser seyn, bös seyn, dann für die frummste gehalten werden? Wenn der groſsthätig Feldhauptmann Themistocles jetzo lebet, so möcht er wider uns das sagen, so er vor Zeiten wider die Eretrienser saget, sie hätten das Schwert, aber sie hätten kein Herz und Muth; dann darfür eben sich ich es an. Mich verwundert sehr, was ihr Fürsten und Herren gedenket, weil ihr sehent mich Reuter diese Unbilligkeit so beschwerlich ertragen und verdulden, dann es hätt viel baſs und mehr euch gebührt, euch darmit zu bekümmern. Nun möcht E. C. G. weinen, so weil euer Vorfordern viel loblicher und grosser Gethaten und Geschicht gethon, ihr kein Ursach und Gelegenheit gelassen hätt, auch Ruhm, Ehr und Glorien zu erlangen. Aber sie haben E. C. G. die allerbest und allerfruchtbarest Gelegenheit gelassen; E. C. G. greif nur kecklich und kühnlich darnach. Aber das wir fürhaben, wird nit ohn Mord, nit ohn Blutvergiessen geschehen, da sehent die auf, die uns verursachen, sie zu verfolgen, die ich für ganz würdig achte, sie mit dem Schwert zu schlagen, so die andern so dick und oft hievor geschlagen haben. Also pflegen zu mehrmahlen die allerheftigste Krankheit mit den allerheftigsten Arzneyen zu heilen, also muſs man hie auch thun, weil es nit anders kann zugohn. Aber ich halt es darfür, daſs E. C. G. von unserer Schand und Unehr, welches zum ersten und fürnehmlich hat sich gebührt, zu thun gnug eingebildet sey.* Aber von dem Schaden und Nachtheil, so wir von der berührten Tyranney haben, dürfen wir nit so viel anzeigen thun, darum, daſs alle Menschen offentlich sehent und verstohnd, welcher massen er ist. Wir sehen daſs in teutschen Landen kein Gold, und auch schier kein Silber ist; wenn aber ein wenig noch überblieben ist, dasselbig zeucht der allerheiligest Romanisten und Curtisanen Rath aufs allergeizigest zu ihm, durch Erdichtung neuer Fünd und Tück, und wenn er uns etwas abgerissen hat, so wendt er es dann in den allerärgsten Miſsbrauch. Dann, lieben Teutschen, ich hab zu Rom gesehen, was unser Geld machet. Es thut, und macht etwas. Leo der zehent giebt deſs ein Theil überschwänglich seinen Vettern, Oehmen und Freunden, deren er also viel hat, daſs ein Sprüchwort daraus worden ist: „des Leon zu Rom Vettern und Schwäger." Ein Theil verzehren so viel ehrwürdigsten Cardinal, deren ein und dreissig der Vater, oder Pater auf ein einigen Tag gemacht hat; so viel Referendarii, so viel Auditores, Protonotarien, Abbreviatores, bäpstisch Schreiber, Kammerer, Official, und dergleichen ander, der obersten Kirchen Primaten und Fürnehmsten, wann dieselbigen haben an ihnen mit überschwänglichem, grossem Unkosten Kopisten, Pedellen, Bothen, Knecht, Kärrer, Eseltreiber, Stallknecht, und ein unzählig Schaar Huren, Buben, Ruffianer und Kuppler; so halten sie auch Hund, Pferd, Affen, Meerkatzen, und viel dergleichen um des Wohllusts willen; so bauen sie Häuser von ganzem Marmelstein, und haben edel Gestein; leben fast wohl, und kleiden sich kostlich, schlemmen, prassen, und warten ihrer Wohllust, ohn alle Sorg, kürzlich, und in der Summa ein merkliche Menig (Menge) und Anzahl der allerboshaftigsten Menschen geht zu Rom durch Hilf unsers Gelds und Guts müssig. Daselbst ist kein Achtung und Aufsehung des göttlichen Diensts, ja ein grosse Verachtung, dergleichen ich kaum glaub auch bey den Türken seyn; sie betrügen, sie bessern, sie stehlen, sie lügen, sie fälschen die Siegel, sie reden, und thun alle Ding um des Gewinns willen. Und aller, die daselbst seind, Fürnehmen ist, nach unserem Geld und Gut mit Betrug zu trachten. Sie leben auch darum, daſs sie essen und trinken, und auſs allerkostlichest in Wohllust stecken. Und dasselbig erheben sie durch unsern Kosten. Um dieser Sachen willen, durchleuchtigster Fürst, und gnädigster Herr! schicken wir von hinnen jährlich ein merkliche grosse Summa Gelds, dennoch verstohnd wir noch nit, daſs wir das Geld nit verlieren, und in Dreck werfen, das wir also ausgeben, ja daſs nit allein unser Gut und Geld also verlohren wird, sonder Ursach wird unzählicher grosser Uebel. Demnach geliebt uns zu philosophieren, und thun wir, wie ihm vor Zeiten die Philosophi oder Weisen gethan haben, und wir beschlossen haben, das Geld weg zu werfen, so haben wir in der Nähe das Meer und die See, und fliessende Wasser, bei uns den Men, (Mayn) weiter den Rhein, und dort E. C. G. die Elbe, und andere Wasser; laſst uns das Geld daselbst hinein werfen, auf daſs es mehr verlohren werd, dann daſs es allenthalben viel Leuten Ursach werd ihres Wohllusts, weil wir diese Untugend zu Rom darvon ernähren, und halten so überflüssiglich, daſs daselbst daher etwas überfleuſst, und sich ergeuſst, weil wir diese gemeine Pestilenz der Sitten halten, und diese vergiffte um sich wachsende Sucht des untugendlichen Lebens ernähren und unterhalten, aber laſst es uns nit wegwerfen, sonder allein nit anderswohin führen und wenden. Dies wird der erst und best Weg, und die Weis und Maaſs seyn, benanntes tyrannisch, oder wütherisch Regiment zerstörn, und zu vertilgen. Dann wenn man ihnen diese Nahrung und Aufenthalt des Ueberfluſs entzogen hat, so werden sie sich desto weniger erheben und trösten, und in gmein glimpflicher und gütiger werden. Darnach so wöllen wir durch ein Hauptmann, den alten Kaiser Otten gemaſs, den häpstlichen und Cardinal Rath mustern, und die ganz Stadt Rom besichtigen, und der Bösen sehr viel vertreiben und entsetzen, etlich Wenig verordnen, der göttlichen Amt zu warten, und sie nit lassen herrschen und regieren. Dem Kaiser, so er will, wöllen wir den Stuhl und den Hof des kaiserlichen Regiments wieder einräumen und geben; den Bischoff zu Rom (damit die Bischoff alle gleich seyn,) wöllen wir herabsetzen, und geringer machen; den Pfaffen wöllen wir die Zinſs mindern, wir wöllen sie zu der Mäſsigkeit bringen, ihr weniger machen, und aus hundert Pfaffen einen auslesen, und nehmen. Aber was wöllen wir mit den machen, so die Brüder, oder Münch genennet werden? was anders, dann daſs ich achte, daſs man die Münch all soll abthun, welches man wissen soll, daſs, so es geschäch', gemeiner Christenheit sehr nutz, sehr gut und sehr fürträglich seyn würd'. Dann erstlich, wenn so viel Seckten, so viel Versammlung eingezogen, und in ein einigen Haufen gebracht, so viel ungleicher Meinung mit einander vereinigt, und versöhnet werden, die Ungleichheit des Lebens aufgehoben wird, so wird der heimlich und innerlich Widerwill aufhören, so wird kein Ursach der verkehrlichen und bösen Gramschaft seyn, auch kein Verursachung und Zunder des Neides seyn, dann wir werden alle in dem Herren Christo ein einig Ding seyn; es wird stohn, und beständig bleiben gemein einträchtig, und wir werden uns alle zusammenthun und halten, damit wir auswendig von den anderen unterschieden seind. Sodann wird kein Weibischer, Blöder, Lustsiecher, oder Geiziger, wie jetzt, nach geistlichen Lehen und Pfründen stohn und trachten; die Frummen und Gelehrten, die mit dem Exempel und Vorbild des Lebens die Andern frümmer machen, und mit der Kunst und Lehr viel Leut unterweisen und lehren, werden darzu erfordert, und gezogen werden. Folgend, so werden (welches zum vordersten zu wünschen ist) so viel Gleisner aufhören, dem einfältigen Volk ein Geplärr und Spiegelfechte zu machen, den Armen ihren Schweiſs und Blut abzubetteln, alle Menschen auszuschöpfen, sich zu füllen, unter der falschen Gestalt des göttlichen Diensts zu betrügen und gefahren. Sicht E. C. G. nit, wie viel arglistiger und betrüglicher Buben unter der Münchskappen zuweilen groſse Bosheit und Uebelthat treiben, und daſs jetzt viel betrüglich Habich der Tauben Einfalt fürgeben, und viel raubender Wölf sich stellen, als wären sie unschuldige Lämmlin. Unter welchen doch, wenn etlich frummer seind, etlich ihr neu Aufsatzung und Fünd aberglaublich halten, und das, so Christus unser Herr aufgesetzt und geboten hat, unchristlich übertreten. Wenn diese soviel Beschwerung, so Teutschland verzehren, und je länger und mehr alle Ding verschlünden, abthon wurden, und den Romanisten und Curtisanen ihr Freiheit zu rauben, schinden und schaben genommen würd, so wird hie viel Gold, so wird hie viel Silber seyn, und soviel uns desselben bleiben wird, so wird man mögen baſs anlegen, und wenden, als nemlich groſs Heer und Kriegsvolk darvon zu halten, das Reich zu mehren, auch so es uns geliebt, und für gut angesehen wird, die Türken darmit zu bekriegen, auf daſs viel, die jetzt aus Armuth stehlen und rauben, sodann sich durch Besoldung mögen unterhalten, oder die sunst arm und dürftig seind, durch Versehung des gemeinen Schatz sich zu ernähren, und der Armuth zu erwehren gehalten. Auch daſs die Allergelehrtesten davon gehalten, und die freie und gute Schrift, Lehr und Kunst gefördert und beschützet werden. Und in der Summ, daſs die Tugend belohnet werd, und daſs man ein Aufsehen und Achtung hab auf die eingeborne Hausarmen Leut, daſs das Müssiggohn vertrieben werd, und die Betrügerey abkomm. Wenn das die Beham (Böhmen) sehen werden, so werden sie es in allen Sachen mit uns halten; denn darum, daſs sie hievor ihnen selbs wider die geizigen Pfaffen und Geistlichkeit geholfen und gerathen haben, seind sie daran verhindert worden. So werdens die Griechen auch mit uns halten, welche (als sie der Bäpst tyrannisch und wütherisch Regiment und Wesen weder wollten noch kunnten leiden) seind sie auf der Römer Eingeben nun lang Zeit für Schismatici, oder Zertrenner der Christlichen Eintracht gehalten worden. Also werden auch die Russen die unser und Christen werden, welche als sie in nächstvergangenen Jahren wollten Christen werden, seind sie von ihm in ihrem Fürnehmen durch den Allerheiligsten abgedrungen worden, der von ihnen gefordert hat, ihm jährlich viermalhunderttausend Guldinn zu geben. Also werden uns auch die Türken nit so sehr hassen und gram seyn. Auch kein Heid und Unglaubiger, wie vor, Ursach haben, uns übel zu reden; dann bisher hat das unehrlich schandlich Leben der geistlichen Obern — der Christen Namen bei den Unglaubigen häſsig, verachtig, und unansehnlich gemacht. Sollt das seyn, das auf und ab fahrende Schifflein Sant Peters in den Flüssen und Meer- quellen ertränken, die Kirchen Gottes zerstören, und wie die kirchdiebischen Romanisten und Curtisan schreyen, die unrein Schul und Zunft der Epicurer und Lustbegierigen ruft, den ungenähten Rock des Herren zerrissen, oder aber, durch den Zugang so vieler Völker, durch Besserung und Rechtfertigung in gemein der Sitten, des Lebens und Wesens, und durch Ablegung der vergiften bösen Exempel und Vorbild reinigen, erheben und mehren. Derwegen sicht E. C. G. wie gar die Meinung nit ist, daſs die Christlich und brüderlich Lieb soll vertilget werden, sonder daſs nach Hinlegung der Ding, die darzu Hinderung thun, darzu Raum und Statt geben, und gemacht werd. Wie gemein Meinung nit ist, daſs die Christlich Kirch zerstöret werd, sonder daſs die betrüglichen, fährlichen Antichristen vertrieben und verjagt werden, und frummen, rechten Christen, und die ein's guten Lebens seind, die Kirchen zu verwalten, versorgen und versehen, ein Zugang geben werd. Demnach wird dies Fürnehmen nichts anders seyn, dann die Christlich Lieb wieder aufbringen, die Kirchen mehren, und indeſs, daſs man in gemein der ganzen Christenheit hilft, dem Vaterland merkliche Fürderung und Vortheil erzeigen. Dann die gleichs Wesens, Stands, und Willens seind, seind leichtlich einträchtig und friedlich gegen einander, und die eins göttlichen Lebens seind, müssen von Noth wegen einander lieb haben. Wenn wir nun die müssigen und faulen Bremen oder Hummeln vertrieben haben, so werden die Honigbringend Bien' zufliegen, welche ohn unser Sorgfältigkeit diese Bienstöck wiederum voll Honigs setzen werden; denn die Reichthummen werden nit seyn ein Reizung und Verursachung zu Untugenden. So wird auch die Ueberschwänglichkeit der Güter nit zu einem bösen Leben ziehen. O wöllt Gott, daſs eintweder Ihr darzu Willen und Neigung hätten, die ihr es zu thun vermögt, oder aber daſs ich des Vermögens wär, der den Muth, Sinn und Willen darzu hat. Und so ich euch nit würd mögen bewegen und erregen, und anderswo auch nit ein Feuer erwecken, durch welchs diese Ding verbrennt werden, so will ich doch, das ich allein zu thun vermag, nichts thun, das einem Vesten und Unerschrocknen vom Adel übel anstaht, und nimmermehr, weil ich bei guter Vernunft seyn wird, das Wenigest von meinem Fürnehmen abtreten. Aber Euer, die ich würd sehen von der mannlichen Stärk und Veste fallen (so ich es anders sehen wird) mich erbarmen, und ein Mitleid mit euch tragen, und will frei bleiben, dann ich förcht den Tod nit. Es soll nimmermehr vom Hutten gehört werden, daſs er einem fremden Künig, wie groſs und mächtig der ist, und viel weniger dem unthätigen Bapst dienstbar und unterthänig sey. So gar wird ich nit zusammt euch dasselbig vielhauptig Thier anbeten, nit allein darum, daſs es wider mein Natur ist, und daſs ichs darfür halt, es stand mir übel an, und sey mir unehrlich, sonder auch am meisten darum, daſs ich mich wird förchten und besorgen, es möchten die Trinkgeschirr des göttlichen Zorns wider mich ausgeschüttet werden. Aber jetzo verlaſs ich die Städt, darum, daſs ich die Wahrheit nit kann verlassen, und lig innen auſs allerfreiest, darum, daſs ich nit kann frei unter den Leuten seyn, mit grosser Verachtung der Gefährlichkeit die mit umringt und umgeben hat; dann ich kann sterben, aber ich kann nit unehrlich unterworfen und dienstbar seyn. Ich kann auch nit sehen, daſs die Teutsch Nation unehrlich dienstbar sey. Aber ich halt, ich wöll einest aus diesen Winkeln hinausbrechen und fallen, und der Teutschen Treu und Glauben anrufen, und vielleicht an dem Ort, da die allergröſst Versammlung der Leut seyn wird, mit lauter Stimm schreyen: „Nun, wer darf mit sammt und neben dem Hutten um gemeiner Freiheit willen sterben?" Dies hab E. C. G. ich mit wahrer Freiheit aus Bewegung meines Gemüths, dann gegen E. C. G. wohl billig beschehen sollt, angezeigt, aber ich hab trostliche gute Hoffnung zu E. C. G. gehabt, und derhalben es darfür gehalten, ich söllt zu einem Freien frei und unerschrocken schreiben. E. C. G. gehab sich glükseeliglich, und errege sich. Geben zu Eberburg, an der dritten Idus des Septembers, das ist am Aftermontag nach unser lieben Frauen Geburt. Im Jahr nach der Geburt unsers Herren. 1520. Unterthäniger Diener

Ulrich von Hutten.

B.

Ein
Klagschrift
des
hochberühmten und ehrnvesten
Herrn Ulrichs von Hutten,
gekröneten Poeten, und Orator
an
alle Ständ teutscher Nation,
wie

unformlicher weise, und ganz geschwind, unersucht
oder erfordert einiges Rechtens, er mit eignem tyrannischem
Gewalt, von dem Romanisten an Leib, Ehr, und
Gut beschweert und benöthiget werde.

Ein grosses Ding ist die Wahrheit, und stark über Alles.
3. Esdræ IV.

Ein Klagschrift an alle Ständ teutscher Nation.

Allen und jeden teutscher Nation, Fürsten, Herren, Edelleuten, Burgern und Gemeinen, was Stands oder Wesens die seind, entbeut ich Ulrich von Hutten, Poet und Orator, meine unterthänige, schuldige, willig und freundlich Dienst zuvor. Gnädigen, günstigen, lieben Herren und Freund: Als ich verschiner Zeit, aus Lieb und Zuneigung der Christlichen Wahrheit, auch Wohlmeinung unsers Vaterlands teutscher Nation, etliche Ding, die zu verhalten weder Christlich, noch meiner Gebühr geacht, schriftlich angezeigt, und durch den Druck ausgegossen hatte, nemlich: von dem übermässigen, unziemlichen, des Bapsts Gewalt, von dem verkehrten Stand der Stadt Rom, von wohllüstigem, unordentlichem Ueberfluſs, und unersättlichem Geiz der Geistlichen, von der Simoneischen Ketzerey, und Unfrommkeit der Curtisanen, in gemein von denen, die wiewohl Geistlich genennet seyn wollen, doch gar nit dem Geist, sonder fleischlichem Wesen nachleben, und mit aller Begier nach Wohllust des Leibs trachten, auch von Constitution und Gesetzen der Bäpst, die sie je mehr und mehr fürnehmen, von der tyrannischen Gewalt der Bullen, so täglich hie umher regiert, und dergleichen ander Dingen, durch welche die Christliche Wahrheit vielfaltiglich, und gleich unaufhörlich abgezogen, Teutschland aufs schädlichst und schmählichst beschweert und unterdruckt wird, und die Ding so klärlich vor Augen waren, daſs sie

Niemand widersprechen, so gar unbillig, daſs sie keineswegs entschuldiget, noch verthedingt werden möchten; auch als ich die durch Geschrift offenbaret, nit allein mich keiner Uebelthat schuldig wüſste, darum ich Straf zu gewarten hätte, sonder auch dermassen verdienet erkannte, dardurch ich billig Belohnung zu verhoffen gehabt, als der Vormahnung gäb sollicher Ding, die Christlicher Lehr gemäſs, mir nit minder gebürlich, denn dem Glauben beyständig und gemeinem Nutz nothdürftig; denn je das mein Vornehmen geweſst, wie ich durch gütige Ermahnung vorschaffen möcht, damit dieselbigen Geistlichen doch zum Besten, sich zu Besserung erinnerten, auf daſs sie gemeinem Christlichem Volk, zu ihrer Verfolgung nit zu viel Ursach gäben, und ich aber aus ehrbarem Gemüth, lauterem Gewissen, Christlichem Glauben und guter Hoffnung, dieses angefangen, hab ich alsbald ein sollich Bewegung etlicher Menschen wider mich befunden, als hätte ich mich Neuerung oder Umkehrung eines gemeinen Stands unterfangen; dann man mir mit emsiglicher Gramschaft, grausamlichem Drauen, mit sehr heftigem Schrecken, und gegenwärtiger Fahre begegnet ist, als söllt man mich mit bäpstlichem Bann verdammen, oder in Gefängniſs legen, oder aber öffentlich umbringen. Ich bin auch gewarnet, der keines zu fürchten, sonder man gedenk mich heimlich mit Waffen oder Gift zu ermorden. Und ist gemeinlich Aller Achtung gewesen, ich werde, es geschehe gleich in welcher Gestalt es wöll, abgetilget, und von Leuten gethan. Es haben auch etliche sich hören lassen, sie wissen mehr dann sie offenbaren dörfen. So bin ich von Rom ausher verständiget und bericht', durch weſs Stiftung und emsiges Anhalten solliche Rathschläge uber mich geschehen. „Und als ich nach dem in Brabant gezogen, daselbst etliche Tag am Hofe des groſsmächtigsten unsers allergnädigsten

Herren Künig Karolus, meiner Geschäft halber verharrete, ist mir von guten Freunden und Bekannten, so ich des Ortes hab, heftige Warnung geschehen, mich bald, wöll ich mein Leben behalten, von dannen zu machen. Dann zuvorderst an dem Ort werde mir uf das geschwindest nachgetrachtet, also, daſs ich nit anders dann mit eilender Flucht entgehen möge. Als mir das vorkommen, hab ich erstlich, in Betrachtung und Ansehen meiner Unschuld die Sachen leicht gemacht. Als mir aber bald darnach solche Ding nit einer oder zween, sonder mehr und viel zu erkennen geben, hab ich mich bedacht, die Sach nit länger zu verachten, und eilendes von dannen verruckt. Ich sag nit, wer mir dermassen nachgestellt oder getracht hab, oder daſs es in der Wahrheit also geschehen. Sonder sag ich, gute Freund haben mich gewarnet, mir werde nach meinem Leben getracht, und jetzo sey ich nit weit von meinem End. Da ich nun als der unwissend fleissiglich gefragt, von wem ich oben angezeigte Fahre zu gewarten, ist mir gesagt, ich hab mich vor denen, die des Bapsts Geschäften hie aussen pflegen, und einem jeden Curtisanen, er sey wer er wölle, zu hüthen.

Daſs aber gedachte Warnung nit ohn gründlich Wissen der Sachen geschehen, hat sich bald darnach bewiesen. Dann als ich den Rhein wieder aufgezogen, seind mir etliche von Rom kommend begegnet, die offentlich gesagt, es sey zu Rom bei allen das Geschrey: Leo der Bapst sey unversühnlich über mich erzörnet, hab auch bestallt, mich uf das allerhärtest und geschwindest zu verfolgen. Und da ich gen Menz kommen, haben mich gute Freund und Günnder mit Frohlocken empfangen, sich meiner Zukunft fast gefreut, und etliche sich nit wenig, deſs ich noch lebte, verwundert. Dann sie angezeiget, ist auch das gemeine Gerücht geweſst, man stelle mir dermassen nach, daſs ich dem Bad nit wohl entgeln werde. Derhalben sie auch ein Zeitlang in meinem Leben verzagt geweſst, förchtend, es wär schon um mich geschehen. Ohn Noth ist uf diſsmahl zu verzählen, was ich daselbst weiter erfahren. Da ich wieder gen Frankfurt kommen, seind mir Briefe und Boten von guten Freunden zugeschickt, auch etliche selbs zu mir gereiset, anzeigend, wie jetzo der Bapst mit Briefen und Botschaften, von etlichen Teutschen Fürsten fordere, etliche auch, zu denen er ihrer Pflicht nach Fuge hab, geboten, mich ihm gefangen gen Rom zu überantwurten, und zuvoran hab er sollichs mit einem von den gröſsten, den er meinte, soll das am besten zu thun haben, ganz ernstlich verschafft, mit angehängter Drauung, wo das nit von ihm geschäch', ihn fürder mehr nit vor einen Freund zu halten, sonder seine Huld von ihm zu wenden. So bald nu solliche mehr ausgebrochen, ist ein groſser Schrecken in die, so mir vor mit Gunst und Lieb verwandt, gefallen, und haben sich etliche von den Kleinmüthigen und Erschrockenen alsbald mein entschlagen und geäussert. Es ist aber jetzo gemeldts Gerücht noch kaum erkannt geweſst, hat man mir noch weiter aus Niederland zu wissen gethan, wie einer des Bapsts Geschickten, jetzo bei Römischer K. M. aus Befelch mich allenthalben im Reich anzugreiffen, Gewalt zu bekommen, sich groſses Fleiſs bearbeite, und also brachium säkulare, das ist den weltlichen Gewalt nach zu erfolgen. Diesen und dergleichen erschröcklichen Vermahnungen und Geschichten nach, seitmahl ich offentlich sieh, was ich vorhin nit geglaubt hätte, von ihn' gedacht werden solle, jetzo nun zu der That kommen, und wiewohl ich bisher dermassen gehandelt, daſs mein Fürnehmen zu gemeinem Nutz, Wohlfahrt des Vaterlands, auch zu aller Ehrbarkeit, rechtem Glauben und der wahren Geistlichkeit, nit wenig gedienet haben möchte, darum deſs auch nit allein niemands geziem zu schelten, sonder von nöthen, durch jedermann, so der Wahrheit pflegen wöllen, bezeugt und gelobt werden müsse. Und ich doch um Grösse willen die Fahre, so mit Gewalt und heimlich wider mich gericht (dann ich mich offentlich, und durch Recht noch jetzo nit zu förchten hab oder weiſs) kan hinfür in fürstlichen Höfen, nit Statt hab, noch meinen Herren und Freunden dienen, und (die Summ davon zu reden) daſs ich mich (aus Scheuung der Curtisanen, deren an allen Orten viel seind, die auch Gift und Eisen haben, und ohn Zweifel in alle Weg dem Bapst dienen werden) alles offentlichen Gebrauchs entschlagen müſs, und dasselbig doch nit aus Verschuldung einiges Irrthums, ich geschweig der Missethat, sonder aus Gewalt dero, die in ihrem Miſsleben nit leiden mögen, die Wahrheit von ihnen ausgegeben werden, so will derselbigen Leute Gewalt und Macht entweihen, aus den Höfen, aus gemeinen Versammlungen, aus den Städten und offentlichen Wandelen. Aber dermassen will ich weichen, daſs ich doch mittlerzeit nit von Bezeugung der Wahrheit (zu welcher alle Ding gezogen werden sollen) noch auch von Beschirmung der Freiheit des Vaterlands (deshalben ich auch den Tod nicht förchten soll) jemehr abtrete. Das ich dann zu thun vor Langem mit allem Vermögen unterstanden, hab es aber mit freundlichen Vermahnungen dahin nit bringen mögen, daſs die Ding, so göttlicher Wahrheit und Freiheit des Vaterlands entgegen seind, sich in der Gütlichkeit und friedlich wöllten änderen, sonder werde zuletzt dahin genöthigt, daſs ich nit allein nach Leuten muſs denken, die mir die Wahrheit handhaben, und Freiheit des Vaterlands vorfechten helfen, sonder auch anrufen, die mich bei meinem Leib und Leben behalten. Hierum der ich vor mit ganzem Fleiſs betrachtet habe, wie ich Leut bewegte, die der Christlichen Wahrheit (die unter so viel Vordruckern Noth leid't) zu Hilf kämen, und derselbigen die Miſsfarbe, damit sie lange Zeit her nit ohn merkliche Schmach und Nachtheil unsers Glaubens verblend't geweſst, abwüscheten, und das Joch, so etwann von Christo unserem Herrn sanft und leidlich aufgelegt, jetzo von den angezeigten Gottes Widerwärtigen, mit grosser Bitterkeit beschwerlich und unträglich gemacht ist, abwürfen und ausschlügen, den schnöden und schandlichen Bezwang, damit teutsche Nation viel Jahr her durch die Bapste bedrängt und unterdruckt geweſst, hinlegten und wieder brächten die Freiheit, welche Gott selbs den Seinen ganz mildiglich dargegeben, aber gedachte Bäpst ganz unfreündlich und frevelich benommen, ungestümmlich zerbrochen, und nahet ganz ausgetilget haben, derselbig ich, umgeben mit Nachtrachtungen, getrieben durch Verfolgung, werde gezwungen, auf daſs ich beim Leben bleibe, und sollicher Ding länger pflegen möge, jedermann um Hilf, Rath und Beystand anzuschreien. Wo fliehe ich aber hin? Oder was Hilf bitte ich? Gnädigen Herren und guten Freund, gemeine teutsche Nation, euch such ich an! Euch bitte ich! Wollt ihr lassen austreiben die Wohlverdienten? Wollt ihr lassen die Unschuldigen mit Gewalt peinigen? Das sey weit von euch! Nit lasset von euch sagen, daſs ihr gegen einem Heimischen und Landsverwandten nit gütig und barmherzig gefunden, so doch allweg die Teutschen, gegen Fremden und Ausländern, sich frei und mild erzeigt haben? Seyd auch darvor, daſs nit, wo ihr mich verliessent, ich bezwungen würde ausländische Hilf zu suchen, um fremden Beistand anzurufen. Ich werd mit keinem Rechten angefochten, sonder durch Gewalt und Menge meiner Widerwärtigen überfallen. Ich werd nit rechtlich oder billicher Weis ersucht, sonder mit muthwilligem Grimm meiner Feinde bedrangt. Wo ist Redlichkeit und

Tugend der Teutschen? Wo ist ihre Stärk und Mannheit, darvon alle Nation, alle Völker singen und sagen? Ihr werthen Teutschen beschirmet Alle Einen, dann Einer hat vor euch alle gearbeitet! Dann jetzo wär' ich in des Römischen Bischoffs Genaden und Gunst, hätte ich nit wöllen unserm Vaterland zu gut an gemeinen Nutz wenden alles, das ich mit so grosser Arbeit, in meinem harten und schweren Wanderen, durch so viel bittere Gegenfall und Widerwärtigkeit des Glückes gesucht und erworben hab, darum ich so viel Nächt gewacht, so viel täglicher und nächtlicher Reis' weit und breit gethan, so viel Mühe gehabt, so viel Noth erlitten, ein schmählich und verächtlich Armuth getragen, viel Jahre im Elend umgezogen, und dasselbig alles in der besten Zeit, und meinen blühenden Jahren. Mich haben aber Hulde der Wahrheit und Lieb meines Vaterlands zu ihnen gezogen. Desto mehr sollt ihr mich gethaner Dienste geniessen lassen. Und bitte, ihr wöllet mich Frucht meiner Arbeit empfahen lassen, allein darum, daſs ihr gesehen werd mein Fleiſs und Dienst erkannt haben. So ist je erbärmlich zu hören, daſs ich, wiewohl mich noch niemands beklagt, niemands überzeuget hat, vor keinen Richter gefordert bin, und mir nie keine Missethat aufgelegt ist, allein zu peinlicher Straf gezogen, und unerfordert einiges Rechtens zu dem Tod geheischen werde, und will euch nimmer fügen, mich unverhört, ohn Antwort und sonder Urtheil ertödten lassen; ich geschweig, daſs, wiewohl doch in Teutschen Landen Gericht und Recht ist, die Uebelthat, ob die ich oder ein ander betrieben hätte, zu strafen, und ich kein Recht nie geflohen bin, über das alles zu Spott und Verachtung dieser Nation, bei einer fremden Oberkeit hingericht werden sollt'. Hierum noch wie allwegen vor mein Begehr und Bitt an euch: Wo jemand meines Schreibens oder Thuns Beschwerde trüg, und mich deshalben Klagens nit erlassen möchte, ihr wöllt verschaffen, mich von demselbigen, von meinem natürlichen, einigen und unser aller Herren R. K. Maj. vorgenommen, und nit also mit Gewalt und ohn Recht verkürzt werden, zuvoran um deswillen, daſs nit meine Feind, ob sie mich, da Gott vor sey, ihrem Willen und Fürnehmen nach, umbrächten, Uebelthat oder Laster nach meinem Tod uf mich erdichten. Und ob ihr meinethalben nichts thun oder lassen, so wöllt doch meines Geschlechtes, oder Freundschaft hierin verschonen, daſs nit denselbigen diese Makel und Beflekung werde angehangen. Des bitten euch zugleich mit mir unterthäniglich flehend mein armen alten Vater und Mutter, meine jungen betrübten Brüder, alles mein Geschlecht und Freundschaft, ein grosse Schaar derjenen, die mir Ehren und Guts günnen, viel gelehrter Leut, viel edler Ritter und Knecht. So ermahne ich euch weiter, hab ich je durch meine Schrift, gemeiner teutschen Nation Lob geschafft, ihr wöllt euch doch auch mein Gericht befohlen lassen seyn. Hab ich zu unsers Vaterlands Preis gewürket, ihr wöllet euch doch über mein Anfechten erbarmen. Hab ich je euere Ehr geweitert, so wöllet doch jetzt mein Heil nit verlassen. Sollt ich von euch abgetrennet und gerissen werden, von dieser Erden, die mich in meiner Geburt empfangen; aus dem Luft, der mich ernähret; von diesen Leuten, deren ich so gar freundlich gewohnet hab!, mein väterlich Wohnung verlassen! die heimischen Heerdstatt und Altar! und nit dergestallt, daſs ich ins Elend gehe, daselbst armseliglich zu leben, sonder zu einer grausamen Marter, schandlich allda zu sterben, abgenommen und verruckt werde. Helft alle frommen Teutschen! Erhaltet den Bedrängten und Genöthigten, und laſst nit binden mich, der die

Bäpstlichen Bande hab von euch ziehen wöllen. Obschon meiner Feinden unziemlicher Gewalt, von etwa viel Jahren her in einen grossen Miſsbrauch ist kommen, das lasset mir doch nit an meinem Leben schaden. Ich ermahne euch meines Dienstes, der vielleicht eines Lohnes werth, meiner Wohlthat, um die ich Wiedergeltung zu verhoffen; entschützt mich (der, wo sträflich erkannt wär, billig unter euch sollt gestraft werden) gegen ein ausländischen Macht, als Landsleut, als die, um deren willen ich etwas gethan hab, wider einen ungebührlichen, unformlichen Muthwillen und Gewaltsam. Dann mir je billiger sollt gebühren, Hilf und Rettung um euch zu erwerben, dann meinen Widerwärtigen mich zu ertödten geziemen. Wie billig mag denn geacht werden, daſs, wiewohl ich nie keines Lasters, keiner Schand oder Uebelthat geschuldiget, und ich kein Unehr oder Laster (ohn Ruhm zu reden) von mir weiſs, darnach mir (als ich gewarnet) mit Gift nachgestallt, mit Waffen und Gewehr zugesetzt wird! und fordern mich gen Rom, uf daſs deren Herzen mit Gramschaft gegen mich erhitziget, ihren Augen einen Lust schaffen mögen. Ist jemand also unbarmherzig, also mit Demant verhärtet, daſs ihn dieses mein Trübsal nit zu weinen bewegt, o allmächtiger Gott, der alle Ding siehst, wöllst deine rechtfertigen Augen, über diesen Jammer wenden! Und ihr Teutschen wollt mich, euern Landsmann, und den Unschuldigen vorfechten, alle um eins willen kriegende, seitmal auch diese Sach euch all in gemein antrifft. Dann ist nit in guten Schein was Nachurtheil aus meiner Verdammung folgen mögen, hierum verhüthet, daſs dieses Beispiel nit weiter bei euch einwurzele. Ihr habt ab meiner Verderbung Fahre zu gewarten, und aus meinem Tod folget euer Gefängniſs. Thut auf euere Augen, und erkennet, wo ihr seyd, und wohin ihr geführt werdet! Man schuldiget mich nit, daſs ich übel gelebt, sonder denket mich, um das ich wohlgemeinet, zu strafen; ich werd nit als hätte ich einen Menschen geletzet, vorgenommen, sonder um daſs ich viel Verletzten zu Hilf kommen, an die Marter und den Tod gezogen. Niemand klagt über Hutten, daſs er jemand mit Gewalt begegnet sey, sonder kommt ihm zu schaden, daſs er der vergwaltigsten Wahrheit zu Hilf kommen. So darf man mir nit die Schuld geben, daſs ich ein neues Feuer habe anzünden wöllen, sonder ist wahr, und mag mir für ein Wohlthat gerechnet werden, daſs ich den weit um sich brennenden Flammen des Leonischen Geizes, der sich, je länger je mehr, jetzt zu meiner Verderbung ausbreitet, hab zu löschen unterstanden. Mir wird kein Miſshandlung zugemessen, sonder muſs der Ehrbarkeit entgelten. Kein Frummer ist mir abgünstig, sonder hassen mich die Bösen. O Treu, Glaub und Redlichkeit aller Teutschen! verhänget nit, daſs mit Gewalt überwinden, die mit Recht nit haben wöllen fechten. Lasset mich die nit unterdrucken, denen ich, uf daſs sie euch alle nit unterdrückten, mich entgegen gesetzt, und in Fährlichkeit ergeben hab. Und daſs ich euch weiter nichts ermahne, so lasset mich doch, das vor keinem nie versagt, um euch erwerben, daſs ich, ob mich jemand besag, zu Verhör und Antwort kommen möge. Es ist ein alte Gewohnheit, und tief in der Teutschen Gebrauch erwachsen, unbeschuldigte, unverantwort und ohn Urtheil, keinen Menschen auch von den Mindsten zu tödten, oder auch uf andere Weis zu strafen, einem jeden wird Gericht gesessen und Urtheil erkennt. Nit wegert mir, das man einem Säuhirten vergunnt, das allen armen Knechten widerfahren mag. Ohn Zweifel, mag ich vor einem gebührlichen Richter zu Antwort kommen, ich werd überwinden. Soll ich aber mit Gewalt und Macht kriegen, so bin ich viel besser nit, dann ihr mich haben wollt, wiewohl ich der (wo euer Hilf gewiſs) ohn Forcht bin, werd dannoch nit, ob ich schon von euch verlassen, in Fahre gesetzt, aus Vertrauen meines Gewissens verzagen, dann ich hoffe zu Gott, und er wird mich erlösen, uf daſs nit als ein grimmiger Leo mein Seel verzuke, wo nit jemand seyn würde, der mich rettet. Mich haben umgeben viel Hunde und der Rath böswilliger Leut hat mich belagert. Sie warten uf meine Seel als ein Leo bereit zu dem Raub. Aber Gott wird abwenden alles Uebel zu meinen Feinden, und in seiner göttlichen Wahrheit wird er sie zerstreuen. Dann er wird mich erlösen aus den Stricken der jagenden Curtisanen und von dem scharfen Wort des Bapstes Leonis. Derselbig wüth't jetzo über mich und durch brennende Anreizung seiner Begier, wird er ungestümmiglich gegen mir gehetzt und getrieben; ist aber so weit von hinnen, daſs ich vielleicht seinethalben in Sicherheit wär. Hierum mir dieser Zeit allein vor den Curtisanen, und andern des Bapstes Anhänger im teutschen Land, Fahre zustaht. Dieselbigen (als ich gut Wissen hab) nit nachlassen, sonder aus Schmerzen ihrer durch mich angefochtenen und verhinderten Praktiken, suchen sie Weg, mich zu verfolgen. Wiewohl nun ohn Zweifel ihrem bösen Leben nach, Gott selbs über sie erzörnet ist, so will doch auch gebühren, sie meinenthalben Anred und Rach nit zu erlassen. Dann durch die Hände der Seinen straft Gott die Uebelthater. Vormals haben sie teutsch Nation erbarmlich umgetrieben, jetzo denken sie, alle, die ihre Heimlichkeit geoffenbaret haben, zu verderben. Wollten das die Teutschen leiden: Sollt nit ihrem so hochfärtigen Muthwillen entgegen gedacht werden? Und daſs ihr recht Verstand haben, wer mich verfolge, und mir nachstelle: das seind die Ursacher, Stifter und Handler aller der Ding, die, wo von mir in meinen Büchern und Geschriften nit gestraft und gescholten waren, möcht ich sonder Anfechten und Entgeltniſs bleiben, hätte ich sie eben gelobt, wär ich selig gemacht. Diese lehren allen Fleiſs an, geben Hilf, Rath, Fürschub und Fürderniſs darzu, daſs Teutschland je mehr und mehr von den Romanisten beraubet und geschunden werde. Ich meine die untreuen Curtisanen, die verfluchten Simoneischen Ketzer, die ein verhaſste schandliche, lästerige Praktik in Gebrauch haben bracht, daraus Gott geschmäht und verspottet, die Wahrheit verblendt, teutsch Nation nit allein durch Abnehmung und Beraubung ihres Geldes und zeitlichen Güter beschädigt, sonder auch durch bös Exempel und Beispiel, so sie von Rom heraus bringen, an gemeinen Sitten verkehrt und geärgert wird. Denn seitmahl sie als Diener, Ausrichter und Schaffner des Bapsts ihm zu dem unbilligen und überschwänglichen Gewalt, darzu er ohn' ihr Fürschub nie kommen wär, verholfen, haben sie allen bösen Händeln und Wesen Ursach geben. Durch diesen Fleiſs regiert der Aberglaub und bleibt die wahre Gottesehr ausgeschlossen. Durch diese seind die Bäpst dahin beherziget worden, daſs sie die wahrhaftig evangelischen Geschrift des Mehrtheils verdruckt, und etliche Gesetz allein zu ihrem Gewinn und Eigennutz beschrieben haben. Diese ätzen den Römischen Geldschlund und speisen den unersättlichen Geizwurm, der hie unsere väterlichen Güter verschlindt, und von dort her wiederum von ihm speiet Zerstörung guter Sitten. Diese haben es dahin bracht, daſs uns die Bäpst einen Strick angelegt, den wir (sie werden denn ausgereutet) nimmer aufknüpfen mögen. Dieses seind die bösen Anreizer zu Schaden des Vaterlands geboren; dies seind des Römischen Tisches Weidleut, die für und für derselbigen Fresserei zujagen. Und nit minder jagen sie zu viel, denn auch Rom solcher Ding unersättlich ist. Hierum thut auf euere Augen, ihr Teutsehen! und sehet wer euch hie beraub, und in fremden Landen zu Nachred bringe; von wem ihr am meisten Schaden, Nachtheil und euers Staats Aergerniſs habt. Nehmt wahr der schalkhaftigen Ablaſskrämer, der schädlichen Kaufleut, die euch Gratien, Dispensation, Absolution und allerlei Bullen zum Markt bringen, die treiben Kaufmannschatz mit geistlichen und heiligen Dingen, in den Kirchen Gottes, daraus er etwann trieb und schlug, die doch nur schnöde und weltliche Waar kauften und verkauften. Dies seind die kunstreichen Werkmeister aller bösen Fünd, die listigen und gescheiden Stifter alles Betrugs, von denen herkommt Verdruckung und Gefängniſs dieses Lands. Solche haben mich in Verhinderniſs bracht, unruhig und leidig gemacht, in Fahre und Noth gesetzt, um keiner anderen Ursach willen, dann daſs ihre Kunst ausgeben, ihre Schand entblöſset, ihrer Räuberei zugegen geweſst, ihrer unbarmherzigen Schinderei Vorhinderniſs gethan und vielleicht durch mich nit wenig ihrem Gewinn entzogen, dem rechten wahren Christenglauben etwas zugangen. Allweg hab ich Ufruhr vermiden, und nit wöllen des gemeinen Volks Empörung Ursach geben; und daſs ihr merket, daſs mein Meinung nie geweſst, Umkehrung des geistlichen Stands zu erwecken, so hab ich bisher, was desselbigen Miſsleben und Ungebühr antrifft, in Latin geschrieben, als ihr heimlich ihre Gebrechen anzeigend. Dann wiewohl ich das zu thun gute Füg und mehr dann genugsame Ursach gehabt, so wollt ich doch diese Ding dem gemeinen Haufen noch nit offenbaren. Dieweil ich aber jetzo sieh, daſs sie durch keine gütige Vermahnung sich bekehren wöllen, sonder gegen brüderlicher getreuer Vermahnung, Mörderei und Austilgung wenden; so will ich dannoch auch also nichts ärgeres gegen ihnen fürnehmen, sonder wie ich euch jetzt von ihn, um daſs sie mir Gewalt und Unrecht thun, klagen, euer Gnaden und Gunst Hilf bewerben und Beistand anrufen, nit daſs ihr sie verderbet, sonder daſs ich durch euch von ihnen mög enthalten werden. Dann wiewohl sie mir so maunigfaltig und oft Ursach gegeben, will ich doch auch noch nit, daſs sie um ihre Missethat gestraft werden, sonder daſs ihnen gelehret, sollichs hinfür gegen mir oder jemands fürzunehmen, rathen und weisen, welchs der Billigkeit zu achten, daſs, ob ich schon nit um euch begehrte, sollt es die Sache aus ihr selbs von euch erlangen. Und zweifel nit, daſs, wo ihr dieselbig also zu Herzen nehmet, als sie euch scheinbarlich vor Augen ist, mir hernach euch um Hilf anzusuchen nicht vonnöthen seyn werden. Das ich mich auch auf diesmahl meiner jetzt gehabten Bitte und Begierde und der Sachen Billigkeit nach, zu euern treuen Genaden und Gunsten als unabwendlichen Anhängern der Evangelischen Wahrheit, Liebhaber göttlicher Gerechtigkeit, Beschirmer des Vaterlands gemeiner Freiheit und Verfolger alles Unrechts, Schanden und Laster, versieh und getröste. Und will, daſs also von euch beschehen, allzeit unterthäniglich und freundlich mit allem meinem Vermögen wider zu verdienen, willig und geflissen seyn. Geben unter meinem angebornen Insigel, uf Sankt Michaels des Erzengels Abend, im Jahr nach Christ Geburt 1520.

Seitmahl ich auch verstanden hab, wie daſs etliche, mir zu Nachtheil, meine Bücher und Geschrift, bei den Unverständigen übel auslegen, und anders, dann die an ihn selbst verstanden werden mögen, verteutschen, damit ich mich dann bei jedermann alles Verdachts erledigen, und auch gemeinem Mann, wie billig oder unbillig ich gehandelt, und ob ich dem Bapst oder seinen Romanisten je Ursach geben hab, mich obenangezeigter Weis zu verfolgen, erkenntlich sey; so habe ich mir fürgenommen, alle meine Bücher, die ich bisher in Latin geschrieben und drucken hab lassen, darinnen dann (als ich nun erst sieh) dem Bapst seines Gefallens nit von mir gelebt, in teutsche Sprach, so baſs ich immer mag und sich das schicken will, zu transferiren und auslegen. Dann ich ganz kein Abscheu trage, sonder begehr von Herzen, daſs jedermann Wissen hab, welches die Braut sey, darum man mir Tanzen zugemuth'. So zweifel ich nit, wo dieselbige meine Geschrift ins Teutsch kommen (als dann, ob Gott will, bald geschehen soll) man werd erfinden, daſs ich anders nit dann ehrbarlich, ehrlich und ein Frummer vom Adel nit ungebührlich geschrieben. Das hab ich meiner Nothdurft nach zuvor anzeigen und verkünden wöllen.

Ulrich von Hutten,
qui supra.

II.

Teutsch Requiem,

oder

Klag über den Lutherischen Brand

zu

Mentz.

Einleitung.

Vorstehendes Gedicht ist eine Uebersetzung, oder vielmehr eine Ueberarbeitung vom *Incendium Lutheranum*, und steht diesem an poetischem Werthe nach. Panzer glaubt, es dürfte noch vor dem lateinischen erschienen seyn. Er zählt sodann fünf verschiedene Ausgaben davon auf, als:

1) Eyn Klag über den Luterischen
Brand zu Mētz
durch herr Vl-
rich vonn
Hutten.

mit zierlich eingefaſstem Titel, auf 2 Quartblättern. Darunter soll eine gleichzeitige Hand geschrieben haben:

Ja du hast es gewagt
Du hast ad' daſs endt nit bdacht
Dorvmb wirstu entpfinden schir
Was gischehn wirt den luterischen vnd dir.

2) Ein klag über den Luterischen
Brandt zu Mentz durch
herr Vlrich von
Hutten.

Ohne Einfassung auf 2 Quartblättern.

3) Eyn klag vber den Luterischen Brandt zu Mentz durch herr Vlrich von Hutten.

Ohne Titelblatt in 4.

4) Ain clag über den Brandt der Luterischen Bücher zu Mentz durch herr Vlrich von Hutten.

In 4. Sie befand sich zu Panzers Zeit in Heideggers Sammlung.

5) Eyn clag über den Luterischen Brandt zu Mentz durch Herr Vlrich von Hutten.

Ein Holzschnitt auf dem Tittelblatte und wiederum am Ende zeigt einige Kardinäle und Mönche und den Ackt der Bücherverbrennung selbst; auf der Rückseite des erstern dagegen Christus am Kreuze, und das letztere mit dem Motto:

Ich habs gewagt
Vlrich von
Hutten.

Sie ist ebenfalls in 4. Vergl. über dies Gedicht auch Meiners S. 215—217.

Teutsch Requiem,

oder

Klag über den Lutherischen Brand

zu

Mentz.

Ists nun, ach Gott! da kommen zu,
    Daſs so hast uns gelehret du,
Das auch nit sträflich, sonder wahr,
    Den Leuten niemand sagen dar?
Soll nun dein göttlich Wort zergan,
    Und nehmen alle Menschen an,
    Was hat gesetzt ein sterblich Mann?
Ach Gott! soll Wahrheit haben End?
    Dein heilig Stiftung werden zertrennt,
Die du doch gesetzt auf festem Grund,
    Gelehret hast mit eignem Mund?
Und wolltest, daſs die haben Stätt,
    Nimm wahr, Gott Herr, dein Wort zergeht.
Hie brennt des frommen Luthers G'schrift,
    Drum, daſs sie dein Gesetz betrifft,
Und daſs es ist die Wahrheit bloſs
    Wie die aus deinem Mund erschoſs.
Hie brennen, Herr, viel guter Wort,
    Hie wird dein göttlich Lehr ermordt;
Hie thut man G'walt der Predig dein,
    Hie gibt man alles Lasters Schein;
Hie wird dei'm G'setz entgegen than,
    Hie heiſst man loben jedermann;

Das doch nie billig war noch recht,
    Hie wird Unbilligkeit vorfecht;
Hie wird der bäpstlich Stand geehrt,
    Und unterdruckt, was du gelehrt;
Hie lehrt man, rauben sey kein Sünd,
    Hie lobt man böse List und Fünd;
Hie kriegt man wider Ehrbarkeit,
    Hie gilt nit mehr, was du hast g'seit;
Hie wird dein Evangelium vorsacht,
    Hie übt der Bapst ein unvorschamten Pracht;
Hie wird zu Recht Unrecht gemacht,
    Hie ist wahr Geistlichkeit vorlacht;
Hie geht vor Billigkeit Gewalt,
    Hie hat Unschuld kein Aufenthalt;
Hie man bekummt all Ding ums Geld;
    Hie wird all Redlichkeit zerfällt,
    Und ist bethort die ganze Welt;
Hie gibt man Ablaſs und Genad,
    Doch keinem, der nicht Pfennig hat;
Hie wird gelogen, hie gedicht,
    Ein Sünd vorgeben eh sie geschicht;
Darum der Schand trägt niemand Scham,
    Hie wird geschwor'n dein heiliger Nam,
Und doch gehalten nit ein Wort,
    Das Recht gebraucht an keinem Ort;
Hie wird verkauft der Himmel dein,
    Geurtheilt zu der Hölle-Pein
Ein jeder, der hiewider sagt;
    Hie ist, wer Wahrheit pflegt, vorjagt,
Hie wird teutsche Nation beraubt,
    Ums Geld viel böser Ding erlaubt;
Hie bedenkt man nit der Seelen Heil,
    Hie bist du, Herr Gott, selber feil,
Und die dein Schaaf befohlen han,
    Allein die Nutzung sehen an;
Vorhüten niemand denkt dein Heerd,
    Was du gesagt hast, ist ganz vorkehrt,
Und ist ein Leo worden Hirt,
    Derselb dein Schäflein schabt und schirrt,
Und würgt sie nach dem Willen sein,
    Gibt Ablaſs aus, nimmt Pfennig ein,

Mit seiner Geſellschaft, die er hat,
Die geben dieſen Dingen Rath,
Viel Schreiber, und Copiſten viel,
Die machen, was ein jeder will,
Und ſchreibens dann der Kirchen zu,
Als hätteſt das vorwilligt du,
Und ſey zu Rom die Kirch allein.
Ach Gott, nun mach dich wieder g'mein,
Als haſt von Anbeginn gethan,
Laſs nit die Böſen Herrſchung han,
Laſs unterdrucken nit dein Lehr;
Ach, Herr! den Sinn des Bapſts bekehr,
Daſs er laſs von der Tyrannei,
Und ſteh dem Recht und Wahrheit bei;
Schaff, daſs ſein Muth werd abgewendt
Von Ehren, die bald haben End,
Und von dem Reichthum dieſer Welt,
Das wird in kurzer Weil zerfällt,
Und denkt allein auf geiſtlich Sach,
Da du manch hieſt ſtellen nach:
So wird dein Wahrheit haben Statt,
Und dieſen Sachen geben Rath,
Dann deiner Lehr iſt nit gemäſs,
Daſs Römer hab der Welt beſeſs,
Und ſich darneben unterwindt
Der Geiſtlichkeit, und ſo geſchwind
Herrſch über dein geſalbten Schaar.
Ach, Herr Gott, nimm der Sachen wahr,
Daſs werd der Glaub nit gar zertrennt,
Genommen ab dein Teſtament.
Sieh, wie man deinen Schäfer trägt,
Mit Seiden, Purpur angelegt,
Wie er ſo weiblich iſt geziert,
Wie man ihm ſchmeichelt und hofirt;
Sieh, wie er Wohlluſt treibt und Pracht,
Dadurch du werden magſt voracht
Bein Heiden und ins Türken-Land,
Dann ſollichs iſt nun wohl bekannt,
Und wiſſen dich zu ſchelten nit,
Dann durch des Bapſts verkehrten Sitt;
Hierum ihm gib ein andern Sinn,
Daſs werd gezogen Bosheit hin,

Und sey ein besser Regiment,
Doch wird Luther jetzt geschändt,
Sein G'chrift und gute Lehr vorbrennt.
Das sey dir, werther Christ, geklagt!
Er ist nie gefordert, nie bedacht,
Wiewohl er sich erbeut zu recht,
Man thut Gewalt dem guten Knecht,
Um daſs er Wahrheit gepredigt hat,
Ach, Herr Gott! gib uns Hülf und Rath;
Es ist gewütet je genug,
Du siehst ihren Glimpf und auch ihr Fug,
Dich aber, liebster Bruder mein,
Durch sollich Macht vorg'waltigt seyn,
Bin deinethalben ich beschwert,
Doch hoff ich, es werd wiederkehrt,
Und werd gerochen dein Unschuld,
Drum, Diener Gottes, hab Geduld;
Möcht ich dir aber Beistand thun,
Und rathen diesen Sachen nun,
So wöllt ich, was ich hab am Gut,
Nit sparen, noch mein eigen Blut,
Gott wird es aber rächen bald,
Vorwahr du mir das glauben sollt;
Dann er den G'rechten nie verlieſs,
Da laſs dich auf, es ist gewiſs.

Ich habs gewagt.

Ulrich von Hutten.

III.

Auferwecker
der
teutschen Nation,
oder
Klag und Vormahnung
gegen
den übermäſsigen unchristlichen Gewalt
des
Bapsts zu Rom,
und
der ungeistlichen Geistlichen,

durch

Herren Ulrichen von Hutten
Poeten, und Orator der ganzen Christenheit
und
zuvoran dem Vaterland teutscher Nation zu Nutz und Gut, von wegen gemeiner Beschwerniſs, und auch wegen seiner eignen Nothdurft, in Reimensweis beschrieben.

Einleitung.

Keine Schrift Huttens erreichte ihren Zweck so sehr, keine war so tiefeingreifend in das innerste Gemüth des Volkes, und in die Gefühle aller Stände; keine reizte den Curtisanentroſs, und was darinn angegriffen ward, zu groſserer Wuth und Rache, als diese kühne, Feuer und Flammen sprühende *Exhortatoria*, die mit Jeremias Trauer und Jesaias Erhabenheit die ganze Bitterkeit Juvenals in dem teutschen Patrioten vereinte. Mit Recht sagt Meiners, daſs dies Klagelied den Kern alles dessen enthalte, was Hutten in frühern Schriften über die Laſter seiner Zeit und die Geistestyrannei in all ihren verschiedenen Abstuffungen geschrieben. Sein ursprünglicher Titel u. s. w. ist folgender:

„Clag vnd vormanūg gegen
dem übermässigen vnchristlichen gewalt des Bapsts zu Rom, vnd der vngeistlichē geistlichen, durch herren Ulrichen von Hutten, Poeten, und Orator der ganzen Christenheit, vñ zuvoran dem Vatterland Teutscher Nation zu nutz vnd gut, von wegen gemeiner Beschwernuſs, vnd auch wegen seiner eigen nottdurfft, in reymens weyſs beschrieben.

Das Titelblatt ziert Ulrichs Bildniſs, auf dem er nemlich in Ritterrüstung, mit dem Lorbeer gekrönt, und ein Buch in der Hand, neben ihm sein Wappen, zu sehen ist. Ueber dem Lorbeerkranz stehn die Worte: „*Dirumpamus Vincula eorum*, und unter demselben, *et projiciamus Jugum Ipsorum.*“ Eine Menge Randglossen, ferner Stellen der Schrift, und der Kirchenväter, und zwar diese lateinisch sind hier zur Rechten angebracht; links die im Gedicht berührten Hauptsachen. Diese Edition ist in 4.

Eine 2te Ausgabe hat den Titel:

„Clag vnd vor-
manūg gegē dem über
mässigen vnchristlichen gewalt des
Bapstes zu Rom, vnd der vngeist-
lichen geistlichen. Durch herrn Vl-
richen vō Hutten, Poeten, vnd Orator der gantzē
Christenheit u. s. w. (wie oben,)

dieselbe unterscheidet sich von ersterer theils durch die Rechtschreibung, theils dadurch, daſs die Randglossen teutsch sind, theils durch einige Veränderungen im Gedichte selbst. Sie schlieſst mit den Worten:

Amen.

Dirumpamus vincula corū, et
projiciamus a nobis jugum ipsorum.

Ebenfalls in 4.

Panzer zeigt noch eine dritte an, die der Zunftmeister Heidegger in Zürich ehedem *beſaſs, und die blos durch einige* Veränderungen auf dem Titel von den beiden frühern abweiche.

Nach Huttens Tod ward dies Gedicht mit einigen unwesentlichen Veränderungen unter folgendem Titel neu verlegt:

„Lebendige abcontrafactur deſs ganzen Bapstthumbſs. Sampt einer tröstlichen ermanung an die freyen starken Helden teutscher Nation, das sie doch einmal das Vatterlandt von diesem hellischen Hundt gar erretten; kurzweilig und tröstlich zu lesen. Manes Hutteni. Jetzunt von Newem aufsgangen. In 4.

Die Veränderungen bestehen in folgenden 5 Punkten:

1) Hat das Gedicht in der neuen Ausgabe auf der 2ten Seite noch die Ueberschrift: Klag Red Hutteni an alle hohe und nider stände teutscher Nation.

2) Sind zwischen den 54ten Vers, und den 55ten folgende 6 Verse eingeschaltet worden, womit Christus den U. v. Hutten anredet:

Du bist mir ein auſserweltes Vas,
Als auch der Apostel Paulus was.
Far hin, zeigs herrn und Fürsten an,
Ich wöll sie all ermanet han,
Zu besseren ihr leer und leben,
Dazu ihnen mein gnad wöll geben.

Das Gedicht geht sodann fort, wie in den ersten Ausgaben, doch nicht, als wenn der lebende Hutten, sondern als wenn seine Manes klagten, weſswegen auch dem Verse:

Hierumb ich sprich aus Gottes leer,

das Wort: Manes vorgesetzt ist.

3) Ist eine Stelle auf der 13ten Seite des Gedichts nicht nur geändert, sondern auch durch einen groſsen Irrthum entstellt worden. Statt daſs es nemlich in den Origin. Ausgab. heiſst:

Doch sol man wissen, und ist war,
Es sein vergangen etlich jar,
Do wolt ich Rom erkennen auch,
Und was do wer der Römer gbrauch.

liest man diese neuen oder umgeschmolzenen Verse:

Ihr Herrn sollt wissen uñd ist war,
Es seindt nun hin wol ettlich jar,
Ward ich zu Mentz geschlossen auſs
Hoher schul und meines vaters hauſs
Ein testament macht mir den Strauſs.
Do wolt ich Rom u. s. w.

4) Sind die Randglossen in der Abcontrafactur anders, und auch weniger zahlreich, als in der Clag und Vormanung.

5) Hat die erstere sowohl auf dem Titel, als zu Ende mehrere ausdrucksvolle Holzschnitte, auf welchen entweder der Sturz des Pabstes bei der Erscheinung Christi, oder die Schmausereien der Geistlichen, und ihr vertraulicher Umgang mit den Concubinen, oder die Klagen

der Bauern, oder auch religiöse Handlungen, welche man zur Zeit der Reformation als Auswüchse des Pabstthums ansah, carricaturmäſsig vorgestellt werden. Vergl. Meiners B. p. 217—223.

Hundert Jahre ohngefähr nach Huttens Tod ward die Klagschrift abermals unter folgendem Titel neu herausgegeben:

„Auffwecker der teutschen Nation, an alle hohe, und niedere Stände des heiligen Reichs. Sampt eygentlicher, wahrer Beschreibung, vnd gleichsam natürlichen Contrafeyt des römischen Bäpstlichen hoffwesens, weyland von dem vortrefflichen Edlen Ritter, Oratorn, vnd Poeten herrn Vlrich von Hutten vor 120 Jahren vnserm geliebten Vatterlandt teutscher Nation zur Auffmunterung in Truck verfertiget. Welcher, weil er zu jetzigen Zeiten sich sehr wohl schicket, vnd der vor diesem seculo gewünschte Held vnd Erretter der Evangelischen Freiheit, nunmehr von Gott verordnete, obhanden ist, der teutschen Nation billig widerholet, vnd offentlich an tag gegeben werden sollen, zum glücklichen newen Jahr 1632." — Am Ende: Ich habs gewagt.

Diese Ausgabe hat auf der Rückseite des 1ten Blatts einen Holzstich, worauf Hutten mit gekröntem Haupt zu Pferd, unter ihm die Stadt Rom, abgebildet ist. An den 4 Ecken sind die bekannten Wappenschilde, über ihm ein fliegender Zettel mit dem Wahlspruch: *Jacta est alea*, unten folgendes Sinngedicht angebracht:

„HULDERICUS AB HUTTEN,
EQVES ET POETA NOBILISSIMUS

Qui res Marte gerit dignas, et qui bene gestas
Arte canit, Lauri munera uterque capit.
Hutten utrumque meres Equitum lux, gloria Vatum,
Nam duplicas genii nobilitate genus.

Meiners lieſs zu den Beilagen die Klag und Vormanung, A. Schreiber den Auferwecker der teutschen Nation in seiner Hutten'schen Gedichtesammlung abdrucken.

Klag und Vormahnung.

Ich wollt gern (dörft ich) führen Klag,
Ein jedermann die Wahrheit sag,
Gemeinen Irrthum machen klar,
Und viel Gebrechen offenbar,
Dardurch dies Nation beschwert,
Ganz teutsches Land verdrucket hält,
Die Sitten werden gar verkehrt.
So seind die Menschen so verblend't, Verhinderung der Wahrheit.
Daſs man die Wahrheit nit erkennt,
Und achtet Aberglauben mehr,
Dann christenlich und Gottes Lehr.
Und ob man wöllt der Wahrheit pfleg,
Gar bald erfunden wird ein Weg
Damit werd sollichs untertrett';
Hat einer dann zu weit geredt,
Die Geistlichkeit gegriffen an,
Den hält man vor ein bösen Mann,
Und schuldiget ihn der Ketzerei: Ketzerei.
Ach Gott, zu dir ich ruf und schrei: Anrufung Gottis.
Daſs Menschen Sinn wollst geben ein,
Erkanntniſs und der Wahrheit Schein,
Durch deines Geistes göttlich Kraft, Der hylig Geist.
Der sollichs auch vor Zeiten schafft, Actor. II.
Da er erleuchtet menschlich Sinn;
Geb Wahrheit ein, treib Falschheit hin,
Dann nu auch selbst die Wahrheit bist, Die Wahrheit ist Gott selbs. Jo. 14.
Als zeuget der Evangelist:
Gieb, daſs erkenn dieſs Nation,
Wie weit sey dein Genad davon,

Gott u. Reichthum. Wo man von deiner Gottheit schreibt,
Math. 6. Und doch bei Geldes Nutzung bleibt;]
Lucæ. 16. *Wo man durch Gottes Namen schwört,*
Und doch des Teufels Reich entbärt;
Schein der Geistlichkeit. Wo man sich Geistlichkeit nimmt an,
Und Büberei doch für läſst gahn;
Wo jedermann ein' Priester nennt,
Den man doch als ein' Buben kennt,
Bös Exempel von den Geistlichen. Derselb mit Sitten, die er übt;
Ezech. 34. Ein andern bös Exempel gibt;
Wo der eins Hirten Namen hat,
Gar nichtes denkt mit Hülf und Rath,
Wie er verhüten mög die Heerd,
Allein der Milch und Wollen gehrt;
Ach Gott, erleucht die Gesalbten dein,
Daſs sie durch deines Geistes Schein,
Gleisnerei. Verstehen in der Gleiſsnerei:
Was Christenheit und Wahrheit sey:
Verleih mir, daſs ich sag davon,
Vertröstung des Dichters. Ob man mich dann verfolget schon,
Das trifft allein den Körper an,
Die Seel man mir nit tödten kann,
Math. 10. Als du hast selbst geredt davan;
Ezech. 13. Und durchs Propheten Mund geseit,
Wie weit geh Tyrannen G'leit.
Die Geistlichen sollen nach dem Geist leben. Hierum ich sprich aus deiner Lehr:
Ihr Fürsten merket neue Mähr,
Die Priester sollten weltlich Ehr,
Und dieses zeitlich Regiment,
Nit setzen vor dein Testament.
Und was da wär des Körpers Sach,
Da sollten sie nit denken nach;
Wie Gott die Priester gemacht. Dann christlich Leben ist ihr Fug,
Das hast Du Beyspiel geben g'nug,
Nach Fleisches Werk hast nit getracht,
Der Welt Regierung ganz veracht',
Allein der Himmel war dein Reich,
Und was sich wohl mit dem vergleich,

Das hast du dir geeiget zu;
So hat jetzund der Bapst kein Ruh,

Weltlicher Gewalt der Geistlichen.

Wie er mit g'waltiglicher Hand
Drückt unter sich Städt, Leut und Land.
Sprich dann, es sey der Kirchen Gut,

Der Kirchen Gut.

Heiſst halten das in steter Hut,
Und nimmt sich an St. Peters G'walt,

Des Bapstes Gewalt.

Den er auch übet mannigfalt,
Mit Binden, Lösen, hie auf Erd',
Als ob das angesehen werd,
In Höllen und im Paradeiſs,
Ach, Gott! nun mach all Herzen weis,
Daſs nit mög werden zugestalt,
E'im bösen Menschen solcher Gewalt,
Auf hörtem Stein dein Kirch gebaut,

Fundament der Kirchen.

Allein den Frommen wird vertraut,
Auf daſs die hab ein festen Grund,
Und bleib in guter Lehr gesund.
Man sieht wohl, wie ein jeder lebt,

Des Bapstes Leben.

Nach Gottes Ehr der Bapst nicht strebt,
Allein ihn zeitlich Gut erhebt,
Drum auch zwei Schwerter meint zu han,

Zwei Schwert des Bapstes, die Schlüssel.

Und läſst die Schlüssel hinten gahn.
Dich wollt vor Zeiten werfen auf
Zum Künig ein groſs mächtig Hauf:

Christus wollt nit König seyn.

Da bist du weit geflohen hin;
So ist nur jetzt des Papstes Sinn,
Daſs er der Welt Regierer sey,
Und unter ihm leb niemand frei,
Dem er auch zu Gezeugniſs trägt
Ein Kron, dreifaltig aufgelegt,

Des Bapstes Kron dreifaltig.

Und schleift das Purpur hinten nach,
In Demuth hat er kein Gemach,
Mit Hoffart treibt allein sein Sach,
Und daſs er Reichthum mög erwerb'n,

Der Bapst ficht um Reichthum. I. ad Timoth. 6.

Muſs mancher frommer Christen sterb'n.
Dann stehlen heimlich ist nit g'nug,
Zu morden, streiten, habens Fug.

Des Bapstes vermeinte Freiheit.
Allein der Bapst ihm vorbehält,
Was wider Ehren ist gestellt,
Das heiſst er dann der *Kirchen G'winn*,
Des Bapstes Untreu.
Und geht allein in Bosheit hin.
Ich wollt gern, daſs gelogen wär,
Er hält kein Glauben, acht kein Ehr;
Wie der Bapst absolviret. Levitic. 19.
Deshalb, ob ich hätt geschworen schon,
Gar bald ich lassen mag darvon,
Das schafft ein Absolution.
Was von solchen kummt. Mathei 5. 21. q. 2. c. quatuor.
Wie mögen das seyn göttlich Ding,
Daher dein Nahmen achten g'ring,
Die andern Leuten sollten sich
Zum Beispiel setzen offentlich,
Die deine Schaaf befohlen han,
Der Bapst ein Hirt. Jo. 10.
Des Hirten Amts sich nehmen an,
Und sollten nur der Seelen Heil
Bedenken, und nicht tragen feil
Gottes Gnad verkaufen. Math 10. Ambr. de past.
Dein Geistlichkeit, dein göttlich Gunst,
Als ob du die nicht gäbst umsunst?
Dann du sichst an des Menschen Muth,
Vielmehr, denn was er hab an Gut;
Des Bapstes Bullen. Act. 8.
So schicken's täglich Bullen her,
Als ob's nach deinem Willen wär.
Den Himmel verkaufen. Math. 7. 18. et 19. Lucæ. 18. Cyprianus.
Den Himmel schätzens um ein Geld,
Der allen Frommen zugestellt
Durch dich, und vormals geben ist,
Dann darzu kommen hilft kein List.
Und wird der Ablaſs schaffen nit,
Es geh dann rein Gewissen mit.
Gewissen des Menschen.
Wo dann ist gut die Conscienz,
Da fragt man nit nach Indulgenz,
Wie das Volk bethoret ist.
Sie hand deſs aber g'pflegt so viel,
Daſs jetzund niemand leben will,
Er hab ihm dann ein Ablaſs kauft,
Drum mancher auch gen Rom hinlauft,
Ablaſsbrief.
Und holt ein Brief mit Siegel schwer,
Sein Sinn ist guter G'danken leer;

Aergerniſs guter Gewissen.
Uf den Ablaſs beichten.

Nur auf die G'schrift er sich verlat,
Wo er dann zu der Beichtung gat,
Vermeint er, was ihm sey erlaubt,
Daran jetzt mancher fester glaubt,
Dann, Christ Herr, an die Wahrheit dein,
Des Himmels Freud, der Höllen Pein.

Erlaubniſs der Sünden. I. ad Timoth. 4.

Also zu Sünd man Urlaub giebt,
Darum jetzt sünden manchem liebt,
Und werden Laster, Schand gemehrt,

Verkehrung guter Sitten.

Gut Weis und Sitten gar verkehrt;
Dann, wer wollt meiden Uebel thun,
So man das kann austilgen nun?

Dispensatio.

Zu dispensiren sich vermeint
Der Babst, als ob er sey vereint

Des Bapsts Lügen. Cyp. l. ad Cor. 3.

Mit Gott, um sollichs, und im Fug,
So falscher Trug und schändlich Lug,
Dadurch die Welt geärgert wird,
Gemeiner Mann am Glauben irrt,

Erlaubniſs Uebels um Geld kauf. Hieron. super Math. 16.

Dann wo um Geld man kaufen kann,
Daſs nichten Uebels sey gethan,
Und nit allein die Sünd vergibt,
Die einer etwa hat geübt,
Und ist geschehen sonder mehr
Auch wider Recht und göttlich Lehr:
Was einer noch in Willen hat,
Thut lassen zu, und gibt dem Statt;
Fürwahr, da wird kein Ehr geacht,
Das Volk zu Sünden geursacht.

Von Geistlichen Gestiften.

So haben unser Eltern auch
Den Pfaffen etwan in Gebrauch
Gegeben unser Güter viel,
Meinthalben ich nit verheben will;
Doch ist geweſst derselben Muth,
Daſs sollichs komm der Seel zu gut,
Und werd geweitert Gottes Ehr;
So sicht man jetzo wenig mehr,
Die priesterlichem Leben nach
Regieren sich, allein die Sach

Wie Geistlichkeit jetzo geschickt. Der Geistlichkeit am Namen treit
Der G'that will jeder seyn gefreit.
Man darf nit fragen, wen ich mein,
Sieht grofse Schaar, nit ein allein,
GeistlichPrälaten. Die Pröbst und Dechan nennen sich,
Prälaten, Pfarrherr offentlich,
Domherren und Offizial,
Abt, Prior und Provinzial,
Der Geistlichen wohllüst Leben. Erz-Priester, Bischoff und dergleich,
Die all der Kirchen werden reich,
Und leben niemands doch zu gut,
Allein auf Prassen steht ihr Muth,
Und essen, trinken, was wohl schmeckt,
Mit Zobel, Marder werden g'deckt,
Die Wochen gehend wir ins Bad,
In feisten Schauben und weichem Wat,
Mit Frauen scherzen, müfsig gahn,
Und alles Lusts sich nehmen an.
Ist dann ein geistlich Leben das:
So müfst ich sprechen (dann) fürbafs,
Dafs Gottes Wort nit wär gerecht;
Wer sollichs gern zum Befsten brächt,
Tyrannei der Geistlichen. Den heischen sie zum Feuer bald,
Und wird ihm ernstlich nachgestallt,
Ich sag: es ist Bekehrung noth,
Und sollt man mich drum schlagen z'todt,
Müfsiggänger. Der Müfsiggänger seind zu viel,
Darzu der Pfaffen über Ziel,
Und mufs an sich jetzt kaufen Gut,
Dann nimmer wird erfüllt ihr Muth,
Geiz der Geistlichen. Ihr Geiz hat weder Ziel noch End,
Zu gewinnen kehrens Füfs und Händ,
Geistlich Wucher. Allein des Wuchers haben Fug,
Dafs sie doch nimmer pflegen g'nug,
Geistl. Rauberei. Als ob ihn' rauben sey erlaubt,
Dann mancher jetzt durch Irrthum glaubt,
Kirchengut. Dafs Geistlich rauben sey kein Sünd,
Und ob man einen Pfaffen find',

Der durch Betrug und Dieberei
Den Kirchen brächt viel Gutes bei.
Durch Wucher und Behendigkeit,
Sein Lob muſs werden ausgebreit'
Man giebt ihm zu all Ehrbarkeit,
Hat gesammelt Kasten, Keller voll,
Der Kirchen vorgestanden wohl,
Sein Leben keiner schelten soll.
Darzu ich sag, es ist nit gut,
Daſs man aufsetzen will ein Hut
Den Sachen, die nit billig seind,
Gott hat es anders auch gemeint,
Sprach: daſs ihm sey ein häſsig Ehr
Ein Opfer, das vom Raub komm her.
Hierum so rauben niemand soll,
Wie pflegt dann sein ein Priester wohl?
Ich hör sie lehren alle Tag,
Als laut nur jeder rufen mag:
Wie Wucher sey so groſse Sünd,
Daſs man die g'nug kaum büſsen künnt,
Wie Gut, daſs man mit Wucher g'winnt,
Den Seelen mach viel Pein geschwind.
Und sich in ihren Werken doch,
Daſs sie deſs pflegen immer noch,
Gleichwie ein Bildstock Straſsen zeigt,
Die er zu gahn nit ist geneigt.
Es wär zuviel, und wider Zucht,
Wiewohl vielleicht nit gar ohn Frucht,
Wo ich wollt decken auf all Schand,
Die treiben jetzt in teutschem Land
Viel, die man doch für Geistlich acht,
Und leben sicht in groſsem Pracht,
Die schänden mancher Mutter Kind,
Noch ist die Welt gar so verblind't,
Daſs man will d'Wahrheit nit verstahn.
Und nehmen sich der Sachen an.
Wiewohl ich weiſs, und zweifel nit,
Daſs Schmerzen groſs wird bringen mit,
Arznei gegeben diesem Sitt.

Der Kirchen vorstehn.

Beschönung böser Ding.

Ein Opfer von bösem Gut.

Wucher.

Uebel gewunnen Gut.

Geistlich Wucher.

Lehr der Geistlichen.

Schand der Geistlichkeit.

Bekehrung des Geistl. Stands nit ohn Schmerzen.

Dem sey nun, wie ihm werden kann,
So muſs man doch je greifen an,
Vonnöthen ist Besserung zu suchen. Das nutz und auch vonnöthen ist,
Und daſs der Korper bleib in Frist.
Die kranken Glieder schneiden ab,
Latein ich vor geschrieben hab,
Das was ei'm jeden nit bekannt:
Anrufung an die Teutschen. Jetzt schrei ich an das Vaterland: *)

---

*) Die spätere Ausgabe, unter dem Titel: „Auferwecker der teutschen Nation" enthält einige Blätter mehr, die wir hier zur Vorsorge ebenfalls geben.

An die Teutschen Vermahnung. Teutsch Nation in ihrer Sprach,
Zu bringen diesen Rach.
Und will man sonst Beschwerung mehr
Erkennen, oder achten sehr,
So denk doch jedes fromme Herz,
Ob da nit sey zu haben Schmerz,
Pension gen Rom. Daſs stets gen Rom man Geld hinsend,
Und wieder her als Uebel wend.
Dasselb die Curtisanen thun,
Die diese Sache treiben nun,
Ohn Zahl sie Geld von hinnen führen,
Das wir vielleicht gern entbähren,
Wo nicht die guten Sitten hie
Zu Aergerung verkehrten sie.
Wälsche Possen. Der Wälschen Possen sieht man viel,
Der ich hie keinen nennen will,
Dann lästerlich zu reden laut,
Das, der zu wirken keinem graut,
Und haben bracht in unser Land,
Das vor den Teutschen unbekannt,
Da habens uns beflecket mit,
Wer war der erst, darzu je rieth,
Daſs man ein römisch Weis annehm,
Je mehr ich sag, je mehr mich schäm,
Drum laſs ich von der Wälschen Schand,
Die (leider) nimmt fast überhand,
Und rühr das römisch Regiment,
Deſs Geitz hat weder Ziel noch End,

Und tobt das Volk hinnoch ohn Maaſs,
Hie seyn die Pfaffen, loben das,
Und sagen viel, was g'schehen sey,
Da doch nie kam ihr einer bei,
Und wissen, daſs sie lügen d'ran,
Mit Wahrheit mögen nit bestahn,
Doch ist der Geitz, der sie das heiſst,
Der Bapst mit diesen Falken beiſst,

Des BapstsFalken.

Wie kommen da wir Teutschen zu,
Daſs wir nit mögen haben Ruh,
Bei dem, das doch ist unser Gut,
Ein ander uns das nehmen thut,
Und fordert unser eigens ab,
Gleich ob er uns gefangen hab.
Wo seind wir schuldig worden je
Dem Bapst Tributen, oder wie,
Wie darf er heischen Pension
Von dem, was wir gestiftet hon?
Ists billig, daſs den Stuhl erhalt
Zu Rom, der drauf hat kein Gewalt?
Was geht uns an, daſs einer lebt,
Und in ei'm Pracht und Wohllust schwebt?
Will er dasselb von uns bekomm?
Ach Gott, wir Teutschen seind zu fromm.
Wiewohl mit Frömmkeit wird genannt,
Daſs wir ernähren Laster, Schand.
Dann geben wir darzu kein Geld,
Ihr unkeusch Leben wär zerfällt,
Ihr Bosheit halten wir in Brauch,
Drum Gott uns billig strafet auch,
Dasselb mir in Gedanken leid,
Macht mei'm Gewissen manchen Streit,
Daſs wir so viel ausgeben han,
Und's doch geleget übel an.
Hört zu, ihr Teutschen, was ich sag,
Aus Gottes Stiftung nimmer mag
Bewiesen werden, uns schuldig seyn,
Dem Bapst zu geben Geld hinein,
Und um ihn kaufen geistlich Waar,
Pfründ, Kirchen, Pfarren und Altar,

Die Teutschen seind dem Bapst nichts schuldig.

Die Aposteln haben nit Kaufmannschaft getrieben, wie unser Pfaffen.

Die jagen ihm das Wildprecht auf,
All christlich Wesen steht im Kauf.
Man denkt nach Fünden mancher hand,
Daſs von uns werd' das Geld gewandt.

Gott hats gegeben als umsonst,
Und mag nit seyn der göttlich Gunst,
Wo man die Sacrament verkauft,
Kein hat Gott nie ums Geld getauft,
Die zwölf er auch geheiſsen hat,
Der Geitzigkeit nit geben Statt.
Er sprach: ihr habts umsonst erlebt,
Drum auch umsonst den andern gebt.
Dann hätt er seinen Glauben feil
Geboten je, und christlich Heil,
Er hätt nit minder mögen han,
Dann jetzt der Bapst erschätzen kann;
Was aber ihm ein schnödes Ding,
Wo einer nur mit Geld umging.
Wo nun auf Geld der Himmel steht,
Wie kann dann wahr seyn Gottes Red:
Der spricht: so möglich, mögen seyn,
Zu einem Nadelöhr gahn ein
Ein ungefügs Kameelthier,
Als könnt ein Reicher sich entbier
Gen Himmel, und den wohnen inn;
Fürwahr, es hat ein andern Sinn,
Dann wo man solches kaufen möcht,
Daſs Reichthum mehr denn Armuth döcht,
So wär nit wahr, das Gott hat g'seit,
Den Armen hat sein Reich bereit,
Wo bleibt nun bäpstlich Hinterlist,
Durch den man überschwalzet ist,
Zu kaufen Ablaſs und Genad,
Auf daſs man uns des Gelds entlad.
Ich will euch sagen, was ich hör,
Es ist geschehen kurz hievör,
Da wollten die aus Reuſsen-Land
Im Glauben haben sich erkannt,
Und zu uns treten alle gleich,
Da dacht der Bapst zu werden reich,

Was der Bapst mit den Reuſsen neulich gehandelt.

Jetzt heischt man Geld zum Türkenkrieg,
Geld zum Türkenkrieg.
  Da schämt sich keiner, daſs er lüg';
Dann will man bauen wunderlich
  Sanct Peters Kirchen uber sich,
St. Peters Munster

Und setzt ihn' auf ein groſses Geld,
  Das man ihm jährlich geben sollt;
Das hat den Reuſsen sehr verschmacht,
  Und haben sich der Sach bedacht:
Die Kircheng'mein zu kaufen nit,
  Wiewohl man ihn' die feil anbiet.
Also der Bapst den Glauben mehrt,
  All Ehrbarkeit von dannen zehrt,
  Die christlich Ordnunge verkehrt;
Doch stiftens Ordnung mannigfalt,
Stiftung der Monchs-Orden sammt ihrem Nutz.
  Der einer macht den andern alt,
Als muſs man tragen Kleider an,
  Darbei man kenn ein' frommen Mann,
Und sey am Glauben nit genug,
  Ich sprich, sie habens nimmer Fug,
Allein der Geitz sie darzu zwingt,
  Denn jeder Orden etwas bringt,
Die betteln auf durch alle Land,
  Und machen bäpstlich Macht bekannt;
Franciscus ist des einen Gott,
  Dominicus den andern hot,
Sanct Augustinus der gemacht,
  Ich sag, Gott wird dadurch veracht,
Ein Orden ist die Christenheit,
Ein Orden die ganze Christenheit.
  Da darf man haben zu kein Kleid,
Allein die Seel den an ihr hat,
  Das ist ein unvergleichlich Wat,
So mag ich groſser Ehr nit han,
  Dann wo man einen Christen-Mann
Thut nennen mich, das ist mir Ehr,
  Die ich allweg soll suchen mehr,
  Dann mich mit neuem G'setz beschwer;
Deſsgleichen Wallfahrt seyn ohn Zahl,
Wallfahrten.
  Die machen auch uns Nahrung schmal,
Von dannen nimmt der Bapst sein Theil,
  Da findt man die Mirakel feil,

Die wär sonst niederg'fallen gar,
Mich wundert, daſs mans g'denken dar;
Ob dann schon Rom thät Buwes noth,
Wie darf man drum aufsetzen G'bot
Den Teutschen, und uns heischen an,
Die Wahlen baſs zu geben han?
Der Ablaſs in Italien.
Warum wird nit die wällisch Art
Mit Ablaſs so beschweret hart?
Allein die Teutschen Narren seyn,
Das thut mir weh, und macht mir Pein,
Und wollt, daſs jedermann bedächt,
So fänd man nit, der unser lächt.
Zu den Cardinälen.
Ihr Cardinäl, ich sprech euch zu:
Die uns zu rauben habt kein Ruh,
Und treibt die Sach ohn Maaſs und Ziel,
So je Sanct Peter fallen will:
Der Cardinal Pracht.
So mindert diesen groſsen Pracht
Den ihr führt jetzt zu Rom mit Macht,
Zieht ab ein wenig vom Gepräng,
Damit ihr Rom oft machet eng,
Und nehmt von Ueberflüssigkeit,
Darin ihr euch macht also breit;
So möcht ihr wohl so viel erspar',
Daſs steh' Sanct Peters Münster gar.
Die Cardinal Aposteln.
Ihr nennet euch Aposteln gleich,
Und seyd doch nit von Tugend reich,
Unkeuschheit euer Leben ist,
Kein Reinigkeit bei euch hat Frist,
Als küniglich ist euer Staat,
Das Christus nie gelehret hat;
Ob allein zu Rom die christlich Kirch sey.
Allein die Kirch wöllt ihr jetzt seyn,
Und gebt doch alles Lasters Schein.
Ein' Bapst meint auch zu wählen ihr,
Obschon darvon nit wissen wir;
Das thut ihr wider göttlich G'satz,
Wiewohl ihr macht davon Geschwatz,
Warnung an die Cardinäl.
Ich sag euch, nehmt der Sachen Acht,
Viel frommer Teutschen seind bedacht,

Die werden greifen euch in Zaum,
Dann werd't ihr uns entreiten kaum;
Ihr habt das Spiel getrieben g'nug,
Laſst ab! hört auf! ihr habts nit Fug!
Verwöhnet auch den Bapst nit mehr,
Daſs er uns schick sein' Schinder her,
Des Bapsts Legaten.
Die uns zu beichten regen an,
Das sie doch selbs nie g'pfleget han,
Und sagen uns von jeder Speis,
Von Fastenspeis.
Dann soll man das, dann jens nit beiſs';
Dann Fleisch, dann Fisch mit Unterschied:
Da singens von ein langes Lied,
Und heiſsens halten fest und hert,
Als ob es Christus hätt gelehrt,
Christus: kein Unterschied in leiblicher Speise zu haben. Lucæ 10.
Und ob es wär ein nöthlich Ding,
Gott sollichs sich nie unterfing,
Und nit allein ists nit sein' Lehr,
Er hats auch widersprochen mehr,
Kein Unterschied uns heiſsen han,
Was eſs und trink ein jedermann.
Spricht Paulus auch: die Speis ist nit,
I. ad Corinth. 8.
Da wir Gott mögen b'hagen mit,
Hieſs jeden essen, was er find'
I. ad Corinth. 10.
Am Speismarkt feil, ohn alle Sünd.
I. ad Timoth. 4.
Ist aber jetzt ein gröſser G'bot,
Math. 15.
Denn selbs je hat gestiftet Gott,
Esa. 29.
Deſs will ich sagen Ursach auch,
Was Nutz's die Romanisten davon han.
Den Teutschen muſs man diesen Rauch
Vor Augen blasen, der sie blendt,
Daſs Trügerei bleib unerkennt,
Und werden Bullen theuer g'nug.
Dann wo dies Nation wär klug,
Teutsch Nation bethöret.
So hätt das Evangelium
Vor diesen Fabeln seinen Ruhm.
Doch soll man wissen, und ist wahr,
Es seyn vergangen etlich Jahr,
Was Hutten zu Rom gesehen hab.
Da wollt ich Rom erkennen auch,
Und was da wär der Römer G'brauch,

Schand der Romanisten. Apoc. 17.
Wie möcht ich hie von aller Schand
Vorzählung thun, die ich da fand,
Man sicht dergleich in keinem Land;
Und nit allein, was ander thun,
Alsdann die Welt sich ärgert nun,
Mit Sünden, die da seind gemein,
Schand die nit zu sagen.
Viel Sachen Rom betreibt allein,
Der'n etlich wider menschlich Art,
Und all natürlich Weis gekahrt.
Was vor Volks zu Rom.
Sonst hab ich g'sehen groſse Schaar,
Die Gassen treten hin und dar,
Amos 5. Esa. 37.
Viel Esel und viel stolzer Pferd,
Der etlich viel Dukaten werth;
Der Romanisten Pracht.
Und seyn gezäumet auf mit Gold.
Oft, wann ich auch spazieren wollt,
So kam ich mitten ins Gepräng,
Von dem die Gassen waren eng,
Und dieser Reuter g'sticket voll,
Daſs ich von Glück mag sagen wohl,
Daſs mich kein Esel trat zu todt,
Wiewohl ich hab gelitten Noth.
Der Romanisten Stand.
Da ritten her die Cardinäl,
Den folgten nach Offiziäl,
II. ad Timoth. 3.
Aebt, Bischof und Prälaten viel,
Die ich nit nennen kann, noch will,
Viel Dechant, Pröbst und ander G'schmeiſs,
Von den' ich viel zu sagen weiſs,
In Seiden, Purpur all gekleid't
Mit Schauben, Kutten ausgebreit'.
Wie der Bapst gehalten. II. ad Thess. 2.
Dann kam der Bapst zu dieser Schaar
Auf einer wohlgeschmückten Bahr,
Den trugen zwölf Trabanten her,
Als ob er möcht nit gehen mehr;
Vive Leo!
Da muſst man schreien: vive! laut,
Hofieren der geföhrten Braut,
Benediction des Bapsts.
Drum gibt er Benediction,
Da wird man reich und selig von.

Sag einer nun, wo Gottheit sey?
Ob sollichs Gepräng billig sey.
Ob Christus auch mög wohnen bei?
Da ist ein so tyrannisch Pracht,
Hat Petrus auch dergleichen g'macht?
Petrus. Lucæ 16.
Das hab ich oft zu Rom gefragt,
Es hat mirs aber niemand g'sagt;
Darum sie prangen mit Gewalt,
Pracht mit Gewalt. Vide Gerso.
Gott hat ihn' das nie zugestallt.
Ich hatt ein groſses Wunder drab,
Oft, wann ich sollichs g'sehen hab'.
Zuvor der Curtisanen Schaar
Die Curtisan.
Die möcht kein Mann vorzählen gar,
Da liefen viel Copisten mit,
Copisten.
Viel tausend Schreiber, auch ein Glied
Schreiber.
Der Kirchen, die zu Rom regiert,
Die römische Kirch.
In dem jetzt mancher Christen irrt;
Dann nit zu Rom die Kirch allein,
Die christlich Kirch nit allein zu Rom.
All Christen seind das ingemein,
Denn das der Bapst zu Rom vermeint,
Drum hat er sich noch nie vereint
Mit andern, will auch nit Gebühr,
Das sey zu Rom des Bapstes Kür;
Des Bapsts Kur.
Noch hab ich g'sehen lang Proceſs,
Des Bapstes Gesind.
Ein Volk, der Frommkeit ungemeſs,
Viel schöner Frauen wohl gekleidt,
Die jedem seyn ums Geld bereit,
Mit den' der Rüffianer Heer,
Ruffianer.
Von den' kein Gaſs in Rom ist leer,
Manch Advocat und Auditor,
Die Gelehrten zu Rom.
Notarien, Procurator,
Die Bullen geben, sprechen Recht,
Bulleschmied.
Der' jeder hat sein G'sind und Knecht,
Darunter ist manch wild Gesell,
Den heiſst man Cursor, den Pedell,
Die auch ein Glied der Kirchen seyn
Zu Rom, und nehmen täglich ein
Rauber zu Rom, die sich der Teutschen nahren.
Von Teutschen unser Schweis und Blut,
Ist das zu leiden, und ists gut?

Nichts gen Rome zu geben.

Ich rath, man geb ihn' fürder meh'
Kein Pfennig, daſs sie Hungers weh
Ersterben, und durch Armuths-Noth,
Daſs nit zuwider Ehr und Gott,

Wir ernähren das unnütz Volk.

Solch unnütz Volk auf Erden leb',
Drum Geld hinein kein Teutscher geb';
So mögens nit ernähren sich.
Wo nun man weiter fraget mich,
So wüſst ich noch zu zeigen an

Groſs Bubenvolk zu Rom.

Ein Völklein, manchen losen Mann,
Seind auch im selben Regiment,
Das man die christlich Kirchen nennt,

Rom ein Haupt der Christenheit.

Dann jetzund Rom man weit und breit
Hält für ein Haupt der Christenheit.
Das ist ein Jammer, deſs nit gleich,

Der Himmel von solchem G'sind verkauft. Hier. 5 et 6.

Ach Gott! wo ist dein Himmelreich,
Das stets verkauft des Bapstes G'sind,
Und uns vertheuret so geschwind,
Die Buben, die ich hab genennt?

Anrufung Gottes.

Hilf, daſs der Hauf werd bald zertrennt!
Dann, wo das nit in Kürz' geschicht,
Daſs dein Gewalt sich selbst verficht,

Was zukünftig zu förchten.

So förcht ich, es werd übel gahn,
Sie han geäffet jedermann,
Drum mag es bleiben länger nit,

Das Kalb mit der Kuh.

Es muſs das Kalb der Kuh gahn mit.
Das wär noch zu verhüten wohl,
Wo aber es geschehen soll,
So hilft dafür kein weiser Rath,

Bitt Gott um Freiheit tütscher Nation.

Ich bitt dich, Herre Gott! gib Gnad',
Daſs werd gefreiet teutsches Land,
Dei'm Volk dein rechter Glaub' bekannt,

Der Teutschen Freiheit.

Sie nehmen uns all Freiheit ab,
Drum, da ichs vor gelassen hab.

Fastenspeis.

Aufsetzen sie uns Fasten-Speis,
Das thun sie nur mit G'winnes Fleis,

Nit viel Fastens zu Rom.

Dann ich zu Rom die Fasten aus
Nie sah in eines Metzgers Haus

Ein Fleischbank, die verschloſsen wär;
Glaubt mir, ich hab gesehen mehr,
Sie essen durch die Fastenzeit
Fisch, Wildpret, Vögel unvermeid';
Was Fastenspeis zu Rom gilt.
In andern Städten auch dergleich,
So weit sich streckt der Wälschen Reich,
Da hat man drab Gewissen klein,
Iſst Fisch und Fleisch als in Gemein,
Ohn daſs bei dem gemeinen Mann
Der Bäpst Gestift wird g'sehen an;
Des gemeinen Völkleins Forcht.
Doch hab ich keinen Narren nie
Gesehen, der um Geld wie hie,
Erlaubniſs hab zu essen kauft!
Von hinnen nur der Pfennig lauft.
Erlaubniſs zu essen kaufen.
Auf daſs der Aberglaub besteh'.
Das thut mir in mei'm Herzen weh,
Daſs man das nit bedenken will,
Deſs seind jetzt solcher Lügen viel,
Die man viel gröſser acht, und mehr
Dann heilig Schrift und christlich Lehr;
Und seind doch all nur uf Gewinn
Der Bäpst Gesetz, uf Gewinn erdacht. Joh. 13. II. ad Timoth. 4. XXVI. q. 5. ca. nec mirum. ad Titum 1. I. Corinth. 10.
Und eigen Nutz gegeben hin.
Drum schickens ein' Legaten her,
Der mit dem Haar die Haut abscheer,
Vor dem hie niemand essen mag
Milch, Butern, der ihms vor nit sag,
Und kauf ein Bullen drauf ums Geld.
Bullen.
Seht nun, was diesen Leuten fehlt?
Und thätens das im wälschen Land,
Wälschland.
Sie kämen bald zu Spott und Schand;
Ich weiſs nit, ob noch etwas sey
G'winn des Bapstes in allen Dingen.
Vor diesen Buben blieben frei,
Da nit dem Bapst werd von gelohnt,
Sie haben je noch niemands g'schont.
Den Fürsten schickt man Rosen her,
Rosen den Fürsten.
Die nehmens an mit groſser Ehr,
Dargegen übergebens viel;
Ist keiner, der das merken will
Vermahnung.

Und würf die Rosen an ein Wänd,
Daſs solcher Trug mög haben End?
Wo hat man gröſser Narren je
Gefunden in der Welt; denn hie?
Gott geb ihm gute Zeit.
Doch weiſs ich ein', der hat ein Herz,
Wird dienen wohl zu diesem Scherz *)
König Carlus.
So hoff' ich zu Küng Carlus Muth,
Daſs sey in ihm ein teutsches Blut,
Und werd mit Ehren üben sich
Dem Bapst entgegen g'waltiglich;
Die kaiserlich Kron.
Und nehmen ab von seinem Fuſs
Die Krone nit; ich hoff', er thu's
Und hab ein' königlichen Sinn,
Fürwahr ich in der Hofnung bin.
Denn ist es nit ein groſse Schmach,
Ad Tit. 3 Pet. 2. ad Ephe. 6. Dem Bapst die Füſs küssen.
Ein Hochfahrt und unförmlich Sach,
Daſs der soll herrschen in der Welt,
Dem Bapst zu seinen Füſsen fällt,
Und muſs die küſsen mit dem Mund?
Ich sag, das ist ein rechter Fund,
Deſsgleichen kein Tyrann nie dacht.
Wie groſs er hätt Gewalt und Macht. **)
Ja ist gewiſs, und liegt am Tag.
Wie sich Christus gehalten.
Daſs Christus sollichs gar nit pflag,

---

*) Im Auferwecker der teutschen Nation stehen statt obigen folgende Verse:

Und hoff ja, Philipps Hessen-Muth,
Daſs sey in ihm ein teutsches Blut,
Und werd mit Ehren üben sich
Dem Bapst entgegen gewaltiglich.
Der Kaiser nimmt von seinem Fuſs
Die Kron, zwar eine groſse Buſs,
Was ist doch da eins Kaisers Sinn?
Es ist schier all mein Hoffnung hin!

**) Im A. d. t. N. sind folgende 2 Zeilen beigefügt.

Obschon ein Wälsch den andern küst die Füſs,
So habens zusammen die Böl und Drüſs.

Der seinen Jüngern wusch die Füſs, Joann. 13.
Und sie dergleichen g'behren hieſs.
Wer nun will seyn in solcher Acht, Die Aposteln.
Als Gott die zwölf Aposteln macht Jo. 14.
Der sey ihn' mit den Werken gleich, Orig. Omel. 16.
Von Gott's Geboten nindert weich', super Genesim.
So halt ich ihn zu gleicher Ehr;
Wo aber einer anders wär, Verkehrt Wesen
Und meint bei neben diesem Stand der Bäpst.
Zu herrschen über Leut und Land,
Und haben weltlich Regiment, Weltliches Regi-
Des Macht muſs werden bald zertrennt; ment.
Dann dies seind widerwärtig Ding; II. Tim. 2 et 3.
Drum sag ein jeder, oder sing, Geistlichkeit und
So ist doch kundlich Gottes Sinn, Welt. Math. 6.
Was ihm und was dem Teufel dien'. Luc. 16.
Dann niemand beiden dienen kann, Zweien Herren die-
Er muſs des einen müſsig gahn. nen. 26 Dis. ca. acu-
time 21. q. I. C. 1.
Ist nun der Bapst ein geistlich Mann, Der Bapst.
So seh er, wie er Land regier, I. ad Timoth. 6.
Und geistlich Namen nit verlier. II. ad Timoth. 2.
Dann je nit ist des Geistes Sach,
Gepräng und Wohllust stellen nach.
Das wissent Ablaſskrämer wohl, Ablaſskrämer.
Noch seind sie so des Geitzes voll, Geitz.
Daſs sie der Wahrheit schweigen ganz Verschweigung
der Wahrheit.
Und geben aus ein' falschen Glanz, Esa. 56.
Damit die Welt betrogen werd', Hier. 6.
Und Aberglaub regier auf Erd'.
Der Eigennutz gaht allweg mit, Eigner Nutz.
Deſs wöllen sie entbehren nit,
Und suchen List uf alle Weg, Hier 7. 5.
Das Nutz gebähr und Leut beweg'; Ad Titum. 1.
Die reden von der Höllen-Pein, Der Höllen Pein.
Als ob die ihn' bekannt möcht seyn,
Und was uns geb vor Freuden Gott, Himmels Freud.
Die messen sie aus mit dem Loth.

Und haben groſsen G'winn davon,
Nutz ist den Pfaffen ein Höll seyn.
Drum, ob kein Höll wär, nindert schon
So kämen doch die Pfaffen her,
Und predigten ein neue Mähr,
Dem Volk zu machen einen Graus,
Auf daſs ihn' Geld gefiel heraus;
Ambros. de pastorib. Augu. in Omelia.
Denn was ihn' Geld und Nutzen bringt,
Ein jeder da sein Liedlin singt.
Zu sammlen Geld steht all ihr Muth,
Warum viel Pfaffen seyn. ad Tit. 1.
Drum Pfaff zu werden ist gar gut;
Sonst wöllt die Platten niemand han,
Und müſsten leer die Kirchen stahn:
Die frummen, gelehrten und geistlichen Priester.
Wo aber ist ein frommer Mann,
Der sich der Geistlichkeit nimmt an,
Die heiligen G'schrift auslegen kann,
I. ad Timoth. 3. Hier. 2.
Mit keiner Pfründ man ihn versicht,
Dann, wer jetzt nicht mit Schalkheit ficht,
Hieronym. super Sopho.
Zu Rom, und wird ein Curtisan,
Den lassen sie dahinten stahn.
Wer Pfrunden überkummt.
Also kein Frommer g'fördert wird,
Allein die Schalkheit ist geziert,
Geistlichkeit itzt.
Das heiſst man jetzt die Geistlichkeit,
II. ad Timoth. 3.
Und ist so weit umher gebreit,
Müſsiggänger.
Daſs Müſsiggänger seind im Land,
Und die sich fleiſsen aller Schand,
Mehr dann mag leiden nun die Welt,
Und Gott in seinem Reich gefällt
Curtisanen.
Und seind der Curtisanen voll
All Land, das sicht man leider wohl;
Vor der Gewalt und Büberei
Geistliche Stiftung in teutschen Landen.
Kein Stiftung jetzt mag bleiben frei.
Dann, wo noch etwas wär vorhand',
Zu Rom der Kammern unbekannt,
Pension gen Rom.
Da legens auf ein Pension,
Obs hat gestift ein Teutscher schon,
Patronenrecht vom Bapst abgetilget.
Und b'halten im Patronenrecht
Allein für sich und sein Geschlecht,

Das gilt zu Rom nit fürder meh',
Der Bapst sucht alle Vörtele,
Wie er ein Nutz von dannen zieg,
Da schadt nit, ob man schwör und lüg',
Ad Coloss. 3.
Und brauchend Curtisanen sich,
Gebrauch und Listigkeit der Curtisanen.
Die wissen darin meisterlich
Dem Bapst zu rathen, wie er thu',
Daſs er ihm sollich Freiheit zu
Ambros. de pasto.
Mög wenden gar, und habs allein,
Die Hälft, das Drittheil seind zu klein.
Hierum, wo etwas frei noch wär,
Freiheit der Teutschen.
Bald bringen sie ein Ursach her,
Zu fassen das mit einem Strick,
Da werden g'stellet Garn und Rick,
Auf daſs nur hier kein Freiheit bleib'
Trutz einem der dagegen schreib',
Dann drum ich sollichs hab gethan,
Viel Abentheuer muſs ich stahn,
Was Hutten hierinnen begegnet.
Und wird getracht nach meinem Leib,
Noch will ich bei der Wahrheit bleib',
Sein Vorsatz.
Und schreiben als ei'm Edlen g'bührt,
II. ad Corin. 13.
III. Esd. 4.
Ob das dann einen trifft und rührt,
II. Timoth. 2. 3.
Der nehm mich an den Oerten vör,
Erbeut sich zu rechten.
Da sollichs kommen soll zu G'hör;
Sie wollen aber nit darzu,
So kann ich auch nit haben Ruh,
Und mag die Wahrheit schweigen nit,
Will sich um Wahrheit willen in Fahre ergeben.
Wiewohl mir das kein' Freund nie rieth'
Die förchten mein, das sich ich wohl,
Drum aber ich nit schweigen soll.
Dem Vaterland will seyn gedient,
Das Vaterland.
So ist das Christen - Volk vorblindt,
Vorblindung christlichs Volks.
Das muſs man bringen zu Gesicht,
Ab einer dann herwider ficht,
Und meint verdrucken Recht mit G'walt,
Gewalt gegen Gewalt zu brauchen.
Alsdann ist jetzt die Welt gestalt,
Da ist zu brauchen Aufenthalt.

Und wird Gewalt verboten nit,
Giebt weltlich und natürlich Sitt.
Sprich, ob ich schon geduldig wär
Kaufmannschatz geistlicher Güter.
So müſst ich dannoch haben B'schwer,
Daſs Geistlichkeit ich kaufen sich,
Ambro. de pasto. Act. 8.
Und das geschieht so öffentlich,
Der Fugger Curtisanei.
Daſs Fugger treiben in der Bank.
Darvon zu sagen ist zu lang;
Aufs kürzt ich itzo ruf und klag',
Unser Gestift zu Rom kaufen.
Daſs man zu Rom erkaufen mag,
Daſs unser g'west so mannich Tag,
Die Vicarien mit dem Dum,
Wie die Bischof Pallia zu Rom kaufen.
Die Bischöf kaufens Pallium.
Dieſelbig Zahlung hat kein Maaſs,
Amb. de pasto.
Das etwan hundert Gülden was,
Wie sie all Ding je mehr und mehr ersteigen.
Das müssen itzo tausend seyn.
Darzu ein Bothschaft man hinein,
Mit groſsem Kosten schicken muſs,
II. ad Corin. 11.
Dem Bapst zu bringen einen Gruſs,
Wie der Bapst Bischof confirmirt.
Daſs er den Bischof confirmir,
Darum erfüllt man ihm sein Gier,
Hier. 5. 6. 7.
Und giebt ihm, was er heischen dar,
Das mehret sich von Jahr zu Jahr;
Wie durch sollichs die armen Leut geschätzt werden.
Da schätzt man dann die armen Leut,
Nimmts Haar hinweg und auch die Häut.
Mich wundert, was doch mancher denk',
Wenn sie thun üben sollich Schwänk',
Ob er nit hab ein Grauen drab,
Zu geben hin sein Gut und Hab,
Was itzt der Bischöf Wesen.
Uf daſs ein Bischof sey im Land,
Den er dann reiten sieht zu Hand,
I. ad Timoth. 3.
Mit Harnisch, Woffen, wie ein Hild,
Dann beten, lehren jetzt nit gilt,
Ad Tit. 1.
Und predigen, zur Kirchen gahn,
Dem Bischof (je) nit will zustahn,
Der Bischof Recht u. aufgesatzt Amt. Ad Hebr. 5.
Wiewohl das wär sein Amt und Recht;
Man find't wohl einen armen Knecht,

Der sollichs all's vorwesen thu, — Orig. 6. Omel. in Esa.
Dem eignet man die Kirchen zu.
Also die Reichen schämen sich — Die reichen schämen sich priesterlichs Amts.
Der Geistlichkeit? das wundert mich!
Die armen Pfaffen Arbeit han, — Die armen Pfaffen der Kirchen warten.
Die reichen sieht man müſsig gahn. — Müssig gehn.
Also wir Herren haben g'zeugt
Ums Geld, wer anders sagt, der leugt,
Die haben jetzt allein den Pracht,
Und ist kein Herrschung, noch kein Macht
Es müssen seyn Prälaten da, — Wir haben uns Herren kauft.
An die spricht niemand nein noch ja,
Wie könnt man auch regieren wohl, — Esai. 26.
Wenn wär das Reich nit Pfaffen voll? — Amos. 5.
Drum steht es auch so wohl im Reich,
Und g'schicht ei'm jeden recht und gleich.
Ach, Herr Gott, will man sehen nit, — Anrufung Gottis.
Erleucht die Sinn, ich aber bitt,
Daſs werd' falsch Geistlichkeit erkannt, — Falsch Geistlichkeit.
Und sey der nit ein Bischof g'nannt,
Der Bischofs Werk mit nichten pflegt, — Timo. 4.
Allein sein Sach uf Wohllust legt, — Die Bischof wohllustiger.
Wiewohl ein Theil auch Krieger seind, — Die Bischof Krieger.
Der einer ist dem andern feind.
Dasselbig ganz der Bapst nit acht',
Wann man ihms Geld hinein hat bracht, — Matth. 26.
So leb ein Bischof wie ein' Kuh, — Apoc. 13.
Da geht dem Bapst nichts ab noch zu. — Der Bapst.
Also die Geistlichkeit jetzt staht,
Drum geb ein jeder Frommer Rath, — Bekehrung der Geistlichen.
Wie sey zu thun in dieser Sach,
Daſs man uns länger nit verlach':
Sein Volk ein' Bischof wählen soll, — Wer und wie viel Bischof gewählt soll werden.
Der muſs seyn aller Tugend voll,
Mit Kunst und Weisheit wohl geziert,
Dasselbig ihn recht confirmirt; — Cypri. ad Longum.
Die Gottislieb er auch soll han, — Amb. de past.
Und lassen allen Handel stahn, — Ori. 16. Omel. super Genesim.

I. Petri. 5. Damit die Welt bekümmert sich;
I. ad Timot. 3. Das lehrt Sanct Paulus offentlich,'
Und glaub, daſs weiſs nit jedermann,
Doch wird mans g'schrieben finden stahn,
Und solls bedenken, das ist Noth,
Gott hat gelitten seinen Tod,
Gott hat uns gefreiet. Uf daſs er uns in Freiheit setzt,
So hat mans Volk so uberschwätzt,
Herrschaft der Pfaffen. Das hat gemehrt der Pfaffen Zahl,
Die man für Herren halten sall;
Wie itzo Geistlichkeit gestalt. Wie seind die Pfaffen aber g'than,
Das seind die, die müſsig gahn,
Ad Ro. 13. Und treiben Wohllust und Gepräng,
II. ad Timo. 4. Alle Städt' und Flecken machen eng,
I. ad Timo. 4. In langen Schauben, reinem Wadt,
II. Petr. 2. Mit Frauen scherzen geh'n ins Bad;
Jud. 1. Das werden g'heiſsen geistlich Leut!
Ezech. 34. Amos 5. Ich ruf euch Teutschen zu der Beut,
Ruft König Carlen an. Doch bitt ich vor Küng Carlen dich,
Wöllst dieser Sach genädiglich
Erzeigen dich und hören zu;
Dann was ich dieser Dingen thu',
Soll g'schehen all's zu Ehren dir,
Entschuldung gegen K. M. Dann sonst nit wollt gebühren mir,
Im Reich Ufruhr zu heben an.
All' freie Teutschen ich vormahn,
Doch dir zu Unterthänigkeit,
Zu seyn in diesem Schimpf bereit,
Riet K. M. sein Dienst an. Daſs g'holfen werd dem ganzen Land,
Und ausgetrieben Schad und Schand.
Deſs sollt ein Hauptmann du allein,
Anheber auch Vollender seyn.
So will mit allem, das ich mag,
Zu Dienst dir kommen, Nacht und Tag,
Was Hutten hierinn verhoffe. Und b'gehr von dir deſs keinen Lohn,
Möcht ich allein erlebet hon,
Daſs wird gelegt Beschwerung ab,
Darvon ich viel geschrieben hab,

In Armuth wollt ich sterben gern,
Auch alles eigen Nutz's entbehrn.
So soll man auch hierin kein Ehr
K. M. zu Ehrn.
Mir schreiben zu: du bist der Herr!
Und was hierin gehandelt wird,
Durch das dein Lob soll werden geziert,
Drum hab ein Herz, und schaff ein' Muth,
Vorwahnung zu K. M.
Ich will dir wecken auf zu gut,
Und reitzen manchen stolzen Hild.
Habs schon ihr' vielen eingebild't;
Und fehlt allein an dein Gebot,
Hilf, werther König! es ist Noth!
Laſs fliegen auf des Adlers Fahn,
So wöllen wir es heben an.
Der Weingart Gottes ist nit rein,
Der Wingart Gottes. Esa. 5 Hier. 21.
Viel Ungewächs ist kommen drein:
Der Weitz des Herren Wicken trägt,
Der Weitzen Gottes.
Wer dazu nit sein Arbeit legt,
Und hilft das Unkraut tilgen aus,
Der wird mit Gott nit halten Haus.
Wir reuten aus Unfruchtbarkeit,
Math. 21.
Und thun, als Gott hat selbs geseit,
Marci. 12.
Zu dem, der sollichs Raubens pflegt,
Hier. 12.
Da ers Propheten Mund bewegt:
Amos. 5. 6.
Du hast beraubt all Nation,
Zach 11.
Drum dir auch werden widerstohn
Malach. 2.
All Völker, überfallen dich,
Esa. 33.
Berauben wieder g'waltiglich,
Abacuc. 2.
Vorwahr das wird ein' gute That,
Ich gib all frommen Teutschen Rath,
Vorwahnung an alle Ständ der Teutschen.
Seit sich nit bessert dieser Staat,
Doch halt die Frommen ich bevor,
Vorschonung frommer Priesterschaft.
Der greift man keinem an ein Hor;
Und die seind guter G'schrift gelehrt,
Die g'lehrten Priester.
Ich bitt, daſs keiner werd versehrt,
Und wer ein geistlich Leben führt,
In dieser Sach bleib unberührt.

Des Bapst Bann.
All Ding der Bapst hat Uebermacht,
Hier. super Sopho.
Wer des dann hat zum best' gedacht,
Den hat er mit dem Bann erschreckt,
Hoffnung zu teutscher Nation.
Ich hoff, es seyen schon erweckt
Viel teutscher Herzen, werden sich
Der Sachen nehmen an als ich.
Bit mit Hilf nit verlassen werden.
Ich hab' je gut Vormahnung g'than,
Ich hoff, sie lassen mich nit stahn.
Den stolzen Adel ich beruf,
Ihr frommen Städt euch werfet uf,
Wir wollens halten in Gemein,
Laſst doch nit streiten mich allein;
Erbarmniſs über das Vaterland.
Erbarmt euch übers Vaterland,
Ihr werthen Teutschen regt die Hand,
Jetzt ist die Zeit, zu heben an
Um Freiheit kriegen.
Um Freiheit kriegen: Gott wills han!
Herzu, wer Mannes Herzen hat,
Ad Ro. 8.
Geb forder nit den Lügen Statt,
Cyprianus.
Damit sie han verkehrt die Welt!
Hier. 7.
Vor hat es an Vormahnung g'fehlt,
II. ad Timoth. 4.
Und einem, der euch sagt den Grund,
Woran es vor gefehlt.
Kein Lay euch damals weisen kunnt,
Wie uns die Pfaffen etwann überschwätzt.
Und waren nur die Pfaffen g'lehrt,
Jetzt hat uns Gott auch Kunst bescheert,
Daſs wir die Bücher auch verstahn,
Wohlauf, ist Zeit, wir müssen dran!
Ad Titum. 1.
Da uns die G'schrift noch unbekannt,
Da hättens all's in ihrer Hand,
Und was sie wollten, was der Glaub',
Das Volk sie machten blind und taub,
Ward bald ein schlechter überredt,
Die göttlich Wahrheit.
Die Wahrheit schmählich untertrett,
II. ad Timoth. 4.
All Predig war uf ihrem Nutz,
Ad Titum. 1.
Da leid't die Wahrheit manchen Stutz,
II. ad Cori. 13.
Dann wer die sagen wollt und lehrt,
Ward von denselben bald gefährd't,
Johann Huſs in Böhmen.
Als Huſsen g'schah im Böhmer Land,
Hussen Ketzerei.
Den habens für ein Ketzer g'brannt,

Um dafs er bleib' auf Christi Lehr,
Und acht nit auf der Pfaffen mehr,
Sagt von dem Geitz und Uebermuth, Cypria. multa
Unkeuschheit, und der Kirchen Gut, Gerson.
Von G'walt des Bapsts, der ihm nit ziemt, Hier. super Soph.
Und was er von den Christen nimmt,
Und wie das geistlich Recht gesetzt,
Dardurch die heilig G'schrift verletzt,
Solch's war die Wahrheit, ists auch noch,
Die Pfaffen worden zornig doch, Wie Hufs verbrennt.
Hufs ward citirt, und kam bereit,
Der Kaiser Sigmund gab ihm G'leit Kaiser Sigmund.
Und hielt ihms, als noch mancher thut,
In dem nit ist ein fürstlich Muth;
Doch hiefs ihn solch's der Pfaffen Rath, Der Pfaffen Rath.
Der Christum auch verdammet hat,
Sie sprachen, er wär schuldig nit Ketzern nit Glauben halten.
Zu theilen Ketzern Glauben mit,
Wiewohl man den ei'm Feind als wohl,
Als guten Freunden halten soll;
Drum wär er g'wefst ein Ketzer schon,
Man hätt' ihm das unbillig g'thon;
Also ist Hufsen worden g'lohnt,
Hieronymo ward nit verschont, Hieronymus von Prag.
Um dafs er hätt' ein gleiche Sach,
Seither hat niemand g'wöllt hiernach,
Und förchten all des Feuers Pön,
Bis jetzund unser rufen zween. Luther u. Hutten
Wer weifs, was jedem ist bescheert,
Wir haben je viel Leut bekehrt,
Darum ich hoff, es hab nit Noth,
Wär mir dann schon gewifs der Tod, Huttens Freimüthigkeit.
Noch wollt ich als ein frommer Hild,
Bei Wahrheit setzen Spiefs und Schild,
Und den Tyrannen widerstreb', Tyrannei der Bäpst.
Vor welchen niemands frei mag leb',
Die schrecken uns mit ihrem Bann, Des Bapstes Bann.
Den mancher förcht, und geht von dann; Act. 4. et 5.

Cypria. contra. Steph.

Ich bin deſs aber nit gesinnt,
Wiewohl sie handlen fast geschwind,
Nit daſs ich Gottes Straf voracht,
Ich sprich: ihr Bannen hat kein Macht

Wer zu bannen hab. Jo. 9. Cyprianus. Amb. de past.

Dann wie kann andre strafen der
Ist selbest von den Sünden schwer,
Und stoſsen mich von's Himmels Thron,
Der selbest ist so weit darvon.

Forcht des Banns. Hierony. super Matth. 16.

Doch habens lang die Leut bethört,
Und wer von Bannen hat gehört,
Der ist von Schrecken worden kalt,
Damit sie b'hielten ihren Gewalt,

Was der Bann den Pfaffen bisher genützet.

Und haben oft durch Bannes Kraft,
Viel Nutz und groſsen Frommen g'schafft;

Wie man jetzo den Bann braucht.

Ums Geldes willen, und um Gut,
Den Bann man jetzo uben thut.
Das ist nit recht, und wider Gott,

Was der Bann in ihm selb sey. Matth. 18.

Dann Bannen ist die letzte Noth,
Wann helfen will kein Straf noch Lehr,
Und sich der Sünder nit bekehr,
Ist doch vorhin so oft vormahnt,

Verbannen um der Wahrheit willen. I. ad Corin. 14. Cyp. ad Pomp. Orig. Multa passim.

Alsdann er rechtlich wird verbannt,
Wer aber jetzt die Wahrheit sagt,
Mit Bannen den man bald verjagt,
Das ist nit göttlich, und nit recht,
Und der nit sollichs widerfecht,
Mit Gott er übel wird bestahn,
Deſs will ich ihn gewarnet han,

Huttens Fleiſs.

Und hör nit auf, ich schrei und gilf,
Bis man der Wahrheit kommt zu Hälf,
Und schicket sich zu diesem Krieg,
Wer weiſs, ob ich noch unterlieg,
Am Rechten seind sie worden zag,
Drum henken sie mir heimlich nach;
Man soll noch sehen seltsam G'schrift,

Wie man mit Hutten gehandelt.

Nächst wollten sie mir schenken Gift,
Gott half mir auch an einem Ort,
Daſs man mich heimlich nit ermordt;

Es hat auch nächst ein G'bot gethan
Der Bapst, und Leuten g'sungen an,
Sie söllen mich gen Rom hinein
Ihm schicken zu des Todes Pein.
Und daſs man wiſs, wie das gestalt
Er hats geboten mit Gewalt
Ei'm Fürsten, viel zu tugendlich,
Dann daſs er sollt verrathen mich;
Auch ist g'schickt König Carlen zu
Ein grauer Münch, hat hölzen Schuh,
Derselbig Gleiſsner hat Mandat,
Zu greiffen mich in jeder Stadt,
Und wo er mich im Land erschnapp;
Secht, was gethan die Münichs Kapp';
Dem frommen Kaiser er auch hat
Gegeben einen falschen Rath,
Nachdem ich übel hab gethan,
Erlauben ihm, mich z'fallen an,
Und mit Gewalt zu führen hin,
Wiewohl ich nie geheischen bin
Für Recht, noch g'antwort je ein Wort,
Und mich kein Richter hat gehort;
Ihm ist auch b'fohlen weiter meh',
Auf daſs die Sach nur für sich geh',
All Menschen bitten, gegen mir
Zu helfen ihm nach seiner Gier,
Und daſs ihm helf der weltlich Arm:
Ist niemand hie, den das erbarm?
Seind nit, die diese Tyrannei
Beweg, daſs sie mir wohnen bei,
Und helfen mir mit Hand und G'wehr,
Zu streiten widers Bapstes Heer,
Darinn er Münich hat ohn Zahl,
Und Curtisanen überall,
Die haben mein zu warten B'fehl;
Darum ich schwör bei meiner Seel,
Würd je mir geben Gott Genad,
Der Unschuld nie verlassen hat,

Des Bapstes Mandat über Hutten.

Hutten gen Rom zu schicken.

Ein Baarfüsser Observant bei König Carlen.

Hutten zu fahen.

Hier wär wohl zu weinen.

Brachium sæculare wider Hutten anzurufen.

Hutten bitt um Erbarmnuſs.

Des Bapstes Heer wider Hutten.

Hutten denkt zu rächen sein Unschuld.

Ich will es rächen mit der Hand,
Und sollt ich brauchen fremde Land,

Zu den Baarfüssern klöppern.

So sag mir eins, du graue Kutt',
Was stellest du nach meinem Blut,
Hab ich das je verschuld't um dich,
Daſs nimmst Befehl zu fahen mich?
Ich hab dir nie kein Leid gethan,

Warnung.

Drum will ich dich gewarnet han,
Du magst der Sach wohl nehmen acht,
Glück mag sich wenden über Nacht.
Wer weiſs, ob ich verlassen bin,
Die Zeit ist noch nit gangen hin,
Daſs werd gerochen alles Leid,
Das sey dir g'sagt, du graues Kleid.

Klag über den Bapst.

Daſs aber mich der Bapst so g'schwind
Verfolgen thut durch sein Gesind,
Das thut er wider Recht und Gott,
Das nimm ich auf mein letzte Noth.

Hutten bitt Rach über sich.

Gott wöll es an mir rächen hie,
Hab ich ihm Ursach geben je;

Daſs er Wahrheit geschrieben hab.

Wohl hab ich ihm die Wahrheit g'sagt,
Hätt' er mich Ursach deſs gefragt,
Mit Antwort hätt' er funden mich,

Daſs er offentlich geschrieben hab.

So hab ich g'schrieben offentlich,
Aus festem Grund, und guter Lehr,
Die soll mir seyn ein Gegen-Wehr,
Der mag er nimmer widerstahn,
Drum hat er dies gefangen an.

Warum ihm der Bapst heimlich nachtracht.

Und d'weil er nit mag haben Fug
Zu rächen, denkt er aber Trug,
Und wie er finden mög ein' Sinn,
Damit ich werd gerichtet hin,
Mich heimlich zu verlämpfen meint,

Warnung.

Deshalben muſs noch werden g'weint.
Als fromm ich bin ein Edelmann,
Und sollt ich drob zu scheitern gahn.
Also, ihr Teutschen, anders nit,
Sie haben mir gefahren mit.

Wiewohl ich weiſs noch weiter G'schrift, Von ettlichen Briefen.
Darin sie haben sich vertieft,
Das laſs ich stahn, zu seiner Zeit,
Dann soll es sich austheilen weit,
Und soll ei'm jeden werden kund,
Mein' Ursach, und der wahre Grund.
Jetzt klag ich teutscher Nation, Huttens Erbieten.
Hab ichs verschuld't, man geb mir Lohn,
Kein Recht ich nie geflohen bin,
Und wär zu rechten noch mein Sinn;
Dieweil sie aber brauchen G'walt, G'walt.
So bin ich auch dargegen g'stallt,
Und hoff, man werd mich lassen nit,
Und werd der Wahrheit helfen mit,
Geschen an, wie schwere Last, Beschwerung teutschs Landes.
Wir Teutschen haben aufgefaſst,
Und werden täglich mehr beraubt,
Die Alten hättens nie geglaubt, Unglaublich Beschwerung.
Daſs, die ihn' sollten kommen nach,
Annehmen würden sollich Sach',
Drum komm ich wieder; da ichs lieſs,
Sie ubermachens mit Verdrieſs,
Man mags nit leiden forder meh',
Ich hoff, es sey genug, und steh'.
Es ist zum höchsten g'stiegen auf,
Man stell' der Curtisanen Lauf, Curtisan.
So wird das Spiel schon haben End,
Und sich die Sachen bessern b'hend.
Sie haben Unraths trieben g'nug,
Hört auf, ihr G'sellen, seyd ihr klug, Warnung.
Ihr künnt wohl denken, was mein Sinn,
Ihr habt so lang getragen hin, Das Geld aus teutschen Land.
Viel Geld und Gut aus teutschem Land,
Herwieder bracht all Laster Schand,
Die zu erzählen mir nit ziemt,
Durch euch der Bapst von hinnen nimmt, Teutschland.
Das wir bedörfen, unser ist, Durch die Curtisanen.
Durch Falscherei und bösem List;

Giebt doch den Sachen kein Gestalt,

Bezwänglich Raub des Bapstes.

Meint vorzuzwingen mit Gewalt,
Von ihm zu kaufen unser Gut,
Ich frag: wo ist der Teutschen Muth?
Wo ist das alt Gemüth und Sinn,

Wie ettwann die Teutschen den edlen Römern widerstanden.
Cornelius Tacitus. Jul. Florus. Suetonius etc.

Ist g'fahren nun all Mannheit hin?
Die Römer etwan ehrbar Leut,
Als uns der G'schichten Schrift bedeut?
Die Tugend halben waren werth
Zu herrschen uber alle Erd,
Die Teutschen wollten bezwungen han,
Gewonnen Land und Freiheit an,
Das mocht nit leiden teutsche Art,
Manch werther Held erschlagen ward,
Und ist gestritten viel und hart.
Doch b'hielt dies Nation den Straus,
Und wurden Römer g'trieben aus,
Das Vaterland in Freiheit g'setzt.

Daſs wir jetzo von weichen, weibischen Leuten bezwungen.
„Et effeminati dominabuntur eis.“
Esa. 3.

Jetzt man Betrug uns uberschwätzt,
Und zwinget uns nit Mannes-Streit,
Vor tapfern Leuten seind wir g'freit;
Ein weibisch Volk, ein weiche Schaar,
Ohn Herz, ohn Muth, ohn Tugend gar,
Der' keiner hat gestritten nie,
Von Kriegen weiſs nit was, noch wie,
Da seind wir überstritten von,

Hutten schämt sich des Pfaffen regiments.
Wie die Pfaffen itzt leben.

Im Herzen thut mir weh der Hohn,
Dann je mich das nit b'dunken Leut,
Die setzen unser Gut in Beut',
Bei den' ich auch ein mannlich That
Nie funden hab, noch weisen Rath;
Allein nach Schalkheit steht ihr Muth;
Mit Trügerei erweeben's Gut,

II. Timoth. 4.
Hier. 7. 6. 5.

Auf daſs ihn' Wohllust mög gebühr',
Und Härtigkeit sie nit berühr',
Dann sollt man b'schirmen Stadt und Land,
Den Christen-Glauben mit der Hand,

Sie würfen laufend aus ihr Schuh,
  Ihr Sach allein steht nur auf Ruh,

Wohllust der Pfaffen.

Dem Leib sie nimmer schaffen Weh,
  Gott geb auch, wies im Glauben steh',
Kein' Wund' ein solcher nie gewann,
  Es hätts ihm dann ein' Hur gethan,
Gebissen, daſs er ihr gedächt,
  Der Lieb ein Zeichen mit ihm brächt.
Sölch unnütz Volk und weibisch Leut

Die zarte und weibische Pfaffen.

  Regieren Künig, Fürsten heut,
Und habens öberst Regiment;

Öberiste Regierer.

  Das schafft, daſs ist die Welt verblend't,

Die Welt verblendt.

Dann wo Vernunft in Leuten wär,
  Gäb man nit uber Gut und Ehr,
Den' die deſs ganz unwürdig sind;
  Ein jeder sorgt für Weib und Kind,
Und wird gemeiner Nutz betracht',
  Des Landes Ehr für alle g'acht.
So hand wir Schand, und doch nit Schaam,

Daſs man sich gemeiner Schand nit schämet.

  Und ist dem Wesen niemand gram,
Daſs uns all Mannheit ist entzuckt,
  Von solchen Weibern unterdruckt,
Und müssen leider nähren die,

Die müssiggehenden Pfaffen nähren.

  Der' keiner hat gearbeit' nie.
So schneiden, die nit gesäet han,
  Wer ist, der sollichs loben kann?
Doch man vielleicht nit klagen künnt,

Der Pfaffen Gut nit nach Nothdurfte sonder mit Ueberfluſs.
Lucæ. 12.
Ambr. de past.
August in Omil.

  Wo ihr Begier auf Nothdurft stünd,
Und nit so uberflüſsiglich
  Mit Geld und Gut belüden sich;
So habens viel, das ihn' nit noth,
  Ist weder nütz der Welt, noch Gott.
Ich weiſs der Buben viel ohn Zahl,
  Der einzlich Pfründen seind zu schmal,
Viel Pfarren und viel Dummerei,
  Probsteien, Pfründen auch darbei,

Wie die Pfaffen auch der Schrift ungelehrt. Hier. 2
Hier. super Soph.

Hat mancher unter seiner Hand,
  Dem doch die G'schrift ist unbekannt,

Die Pfaffen denken nit auf ihr Amt, sonder prassen von Wohllust.

Denkt nimmer, was ihm zugehor,
Wiewohl er wend't ein Namen vor,
Iſst, trinkt, und übt in Freuden sich,
Nach aller Gier, gleichwie ein Vieh,
Dies seind jetzt Herren in der Welt,

Die frommen Priester müssen Noth leiden.
Actor. 8.
Amb. de past.

Den Frommen wird nichts zugestellt.
Das schafft der untreu Curtisan,
Der richt' all Schand und Bosheit an;
All Ding ums Geld man kaufen muſs,
Wer deſs nit hat, dem hilft kein Gruſs,
Und seind zu Rom die Pfründen feil,

Kauf der Pfründen zu Rom.

Sie sprechen auch der Seelen Heil,
Vergebung aller Missethat,
Und was die Geistlichkeit angaht,

Alle geistliche Ding zu Rom feil.
Cyprianus.
Hierony. super Matheum.
Frommkeit zu Rom.

Gehör' in solcher Kaufleut Schatz,
Zu Rom hat Frommkeit keinen Platz,
Ohn Geld zu Rom man nichts erwirbt,
Wer das nit hat, sein Sach verdirbt,
Ist das nit wider Gottes Lehr,
Und wie möcht werden g'sündigt mehr?

Wie Gottes Lehr durch die Geistlichen vorkehret wird.

Dann, wo man Gottes Wort vorkehrt,
Die er geboten hat so hert,
Gesprochen: „all Ding haben End,
Doch mag nit werden je zertrennt
Von meiner Lehr das mind'ste Wort,
Was man aus meinem Mund gehort,

Mathæi. 24.

Kein Buchstab läſst versehren sich,
Kein Punkt wird weichen ewiglich.“

Der Bäpst Gesetz wider Christus Lehr.
Ad Tit. 1.
Joh. 6 et 13.
II. Timo. 4.
Das Evangelium

So haben zeither Bäpste viel
Gekartet ganz das Widerspiel,
Und machen neu Gesetz ohn Zahl,
Das Evangelium wird schmal.
Und hat in wenig Sachen Statt,
Was jeder Bapst gesetzet hat,
Darin er seinen Nutz betracht,
Hat Christus Lehr gar wenig g'acht,

Der Bäpst Gesetz uf Gewinn.
Lucæ. 10.

Alsdann jetzt auch vor Augen ist
Wann heut der Bapst zu g'winnen wüſst

Ein neue Constitution,
  Er bald von ihm würd lassen gohn:
So spricht man uber hundert Jahr,
  Die Kirch hab's all gestiftet gar,
Und heiſst das halten fest und hert.

Wie man jetzo der Bapst Gesetz der heiligen Kirchen zuschreibt.

  Wo sich dann einer widersperrt,
Der hat den rechten Glauben nit,
  Kein Gnad ihm wird getheilet mit,
Und muſs ein Ketzer seyn mit Gwalt,
  Damit der Bapst sein G'winn behalt',
Und daſs er deſs hab billig Fug,
  So werden g'funden Schriften g'nug;
Die zwingt er nach dem Willen sein,
  Zu machen dieser Sach ein Schein.

Wen sie Ketzer nennen.
Esa. 56.
Job. 6. et 13.
Wie der Bapst heilig Geschrift mit falscher Uslegung auf seinen Gewinn zeucht.

Ist das nun nit ein Sünd und Mord,
  Der so tracktiret Gottes Wort?
Der heil'gen Kirchen, weiſs man wohl,
  Daſs jeder Christen glauben soll;
Wer will das aber lassen zu,
  Daſs Rom allein die Kirchen thu,
Und sey ins Bapst Copisten Hand
  Bezwungen König, Leut und Land,

Die heilig christlich Kirch.

Rom ist nit allein die christlichKirch.

Romische Copisten und Schreiber.

Und fetzen ihn' Bezinsung auf,
  Ich sprich, daſs nit der Schreiber Hauf,
Den ich zu Rom gesehen hab,
  Der uns auch täglich raubet ab,
Mög g'heiſsen werd die heilig Kirch;
  Ein ander ist des Hirten Pfirch,
Der hat sein Schäflein lieb und werth,
  Ihr Wollen nit, noch Milch begehrt,
Mehr, dann daſs werden geweidet wohl:
  Also der Bapst auch denken soll.

Ego sum pastor. bonus. Jo. 10.
Ezech. 34.
Ein wahrer Hirt.

Und ist die Kirch der Christen Schaar,
  Wo anders Gottes Wort ist wahr,
Dasselb auch ist der Schäflein Stall,
  Den Gott Sanct Petro selbs befahl,
Und hieſs versorgen den mit Fleis,
  So ist jetzt nur des Bapstes Weis,

Was die heilig christlich Kirch sey.

Matthæi. 18.
Joann. 16.
Wie der Bapst ein Hirt.

Hiere. 5. 6. 7. Ezech. 33. Orig. omil. 7. in Hier. et 6. in Esaiam.

Daſs er die Schäflein schind und schab',
Acht' nit, ob eins zu leben hab',
Versorgt das nit mit guter Lehr,
Hätt er nur Geld, Gott geb', ich wär
Ein Heid, ein Türk, und was ich wöllt.
Gedächt er aber, wie er söllt,

Des Bapstes Schinderei.

So lieſs er von der Schinderei,
Und stünd dem Christenglauben bei;

Der Bapst leugt uf die Kirchen.

Spräch nit, wo er ein Schalkheit g'dächt,
Daſs solchs die christlich Kirch selbst mächt',

Die heilig Kirch.

Dann wo Versammlung Frommer ist,
Den' an dem Glauben nit gebrist,
Das soll die Kirch geheiſsen seyn,
Da g'hört kein böser Schäfer ein,

Ob ein Bischof die ganze Kirch regieren soll?

So ist auch noch nit hie die Zeit,
Daſs Christus Pferch (der also weit)
Von einem Hirten werd verwahrt;

Ein jeder Bischof in seinem Bisthum.

Ein jeder Hirt in seiner Art,
Sein Schaaf zu weiden hat Befehl,
Zu sorgen für der Seinen Seel,

Cyprianus.

Als Cyprianus hat geseit,

Christus Meinung.

Dann Christus war noch nie gemeit,
Daſs einer sich deſs unterwind',
Das vieler Amten doch zustünd,

Die 12 Apostel gleicher Bürden.

Derhalb er zwölf Aposteln schuf,
Und legt den' gleiche Bürden uf,

Des Bapst Gewalt wie ander Bischof. Dist. 19. c. prim. Gregorius ad Eulogium. Pelagius Pon. Cyprianus. Der Bapst ist Bischof zu Rom. Petrus.

Drum je der Bapst nit sagen soll,
Daſs er sey alles G'waltes voll,
Als viel ein ander Bischof mag
Denk', daſs er gleiche Bürden trag.
Zu Rom sein G'walt hat End und Wind,
Als man zu Menz und Würzburg find't.
Dann Christus gab Sanct Petro nie
Macht, daſs er sollt regieren hie,
Und uber der Aposteln Schaar
Gewalts allein ihm pflegen gar.

Die Schlüssel Petro geben. Matth. 16.

Er gab ihm wohl der Schlüssel G'walt,
Doch nit, daſs er's allein behalt,

Dann bald darnach geschrieben staht,
  Wie er sein Macht getheilet hat,
Gegeben den Aposteln gleich,
  Zu mehren ihm der Himmel Reich,
Zu binden und zu lösen auf.

Die Macht der Aposteln gleich. Matth. 18. Hier. ibi.

  Das hat genommen an der Hauf,
Ward nie gewend't uf einen Mann,
  Ein Mensch auch dies allein nit kann,
Und ist in sei'm Vermögen nit,
  Viel sollten da regieren mit,
Und halten sich in Einigkeit,
  Dafs Christus Glaub werd ausgebreit'.

Unmüglich ist einem Menschen, die gemeinen Kirchen zu regieren. Cyprianus. II. Corin. 10. I. Timo. 1. Mal. 2.

Darin soll keiner suchen Ruhm,
  Drum macht man ein Concilium,
Das ist die oberst Kirchen-Macht,
  Das han die Bäpst auch nächst betracht',

Das Concilium.

Und meinen zu vertilgen, dafs
  Es werd nit g'halten fürbafs,

Die Bäpst das Concilium vertilgen.

Und dafs sey jedem sollichs klar,
  Und sey die Wahrheit offenbar;
So confirmirt der Bapst jetzt mehr,
  Kein' Bischof, der ihm nit vor schweer,

Hier thu ein jeder Augen und Herz auf!

Zu rathen darzu je auf Erd',
  Dafs ein Concilium mehr werd;

Ermahnung.

Ist nit ein grofs Verkehrung das!
  Wie künnt man suchen doch fürbafs,
Verschmälerung der Christenheit,
  Ist das die bäpstlich Heiligkeit?
Und wenn ein Türk dergleichen thät,
  Wer ist, den das nit Wunder hätt?

Bäpstlich Heiligkeit.

Ach Gott, bedenk den Glauben dein,
  Ist Zeit, thu deiner Hülfe Schein,

Anrufung Gottes.

Erlös uns von der Wüterei,
  Mach uns von dem Tyrannen frei,
Der unter deinem Titel sich
  Erhaben hat so üppiglich.

Bitt Erlösung von des Bapst Tyrannei.

Lafs unterdrucken nit dein Wort,
  Mach, dafs dein Lehr werd bafs gehort,

Unterdruckung göttlichs Worts.

Und hab nit Statt der Räuber Will,
Die halten dein Gebot in Still,
Der Bäpst Gesetz. Und mutzen auf ihr Trügerei,
Gib, dafs sey jedem Christen frei,
Gottes Wort ausbreiten. Dein göttlich Wort zu breiten aus,
Das hat gelitten manchen Straufs,
Von Ketzern mannigfaltiglich,
Die haben angefochten dich,
Darzu die Heiden mit Gewalt,
I. Timot. 2. Noch ist es worden also alt,
Bis jetzo einer (der sich nennt
Ein Haupt der Christen) das verblend't,
Und meint zu tilgen aus und ab.
Ach Gott, dein Wahrheit halt und hab,
Gib den', die dein' Gezeugen seind,
Die Bäpst Gottes Feinde. Dafs überwinden sollich Feind',
Und werd dein Völklein unterweist,
Dein Ehr und Nam allein gepreist,
Gottes ist die Ehr allein. Psal. 144. Dir Gott allein gehört die Ehr,
Dein ist der G'walt, du bist der Herr;
Ob einer schon ein' Kronen trägt,
Und ihm viel Gottheit auch zulegt,
II. Corint. 12. Malach. 2. I. Timot. 1. II. ad Thessal. 2. Das mag doch nit abbrechen dir,
So mögen auch nit irren wir,
Die stohn bei deiner Wahrheit stät,
Der Bapst. Ob uns der Bapst schon g'scholten hätt,
Du weifst, dafs er nit hat die Macht,
Nach der er jetzt und täglich tracht,
Der Bapst ein Glied der Kirchen und unser aller Bruder. Math. 23. Vater Unser. Er ist der Kirchen Glied, als ich,
Und soll ein Brüder nennen sich,
Dann du gemeiner Vater bist,
Drum er auch Vater unser list,
Gleich andern Christen in Gemein,
Wie kann ers dann seyn als allein,
Petrus Befehl. Matth. 18. Da Petrus hätt die Schlüssel hin,
Da sagst du ihm nach deinem Sinn.
Wie er sein' Bruder halten sollt,
Der seiner Lehr nit folgen wollt;

Den sollt er bei der Kirchen gar
Verklagen, ihm beweisen wahr:
Das ist gewest dein höchster G'walt,
Wer hat dem Bapst dann zugestallt,
Daſs er der Kirchen uberlieg',
Und wider ihn dörf niemands krieg',
Als sey sein Lehr, all's was er lüg'!

Die ganz christlich Kirch ist der oberst Gewalt, und nit der Bapst.

Wie ander Bischof G'walt er hat,
Dei'm Volk zu geben guten Rath.
Das ist dein Meinung allzeit g'west,

Was des Bapstes Gewalt. Dist. 19. c. primæ. Cyprianus. Jo. 10.

Wer hören sich nun weiter läſst,
Dem sollen wir nit g'horsam seyn,
Als weiset uns die Predigt dein:
Wer nit geh' durch der Wahrheit Thür,
Hab nit die rechten Hirten kür,
Und sey ein Dieb, als du ihn heiſst;
So nun der Bapst nach anderm kreist,

Der Bapst.

Und sucht Geld, wo ers finden mag,
Denkt nit, 'was er für Bürden trag,
Zu fischen nach der Seelen Heil,
Nit tragen deine Gnaden feil;
Wie können wir dann leiden, daſs
Er sich erheb in solcher Maaſs?
Ich sag, wir söllens gar nit thun,

Lucæ. 10.
Ad Tit.
I. Thess. 2 et 4.
I. Petri. 5.
II. Petri. 2.

Und acht, die Zeit sey eben nun,
Gott habs gespart auf diese Zeit,
Daſs werd' dies Nation gefreyt,

Ermahnung mit Beschluſs.
Zeit ist hie.

Und g'worfen ab das harte Joch,
Darunter man beschwerlich zog.
Ich hoff, Küng Carlen geh' uns mit,

Zu Künig Carlen.

Laſs selbs sich unterdrucken nit,
Darum ich ihm bereit zu gut
Kein Arbeit sparen, noch mein Blut,
Und ruf all fromme Teutschen an,
Wohlauf, herzu! wer will mit gahn,
Die Ketzerei zu nehmen hin,
Die treibt der Babst uf seinen G'winn,

Des Bapstes Ketzerei. Hiero. super Soph.

Dem wöll'n wir nehmen Hochfahrt ab,
Uf dafs er gut Gewissen hab;
So b'halten wir bei uns das Geld,
Geld gen Rom.
Das sonst hinein gen Rom hinfällt,
Was Nutz aus diesem Handel.
Und wird der christlich Glaub gemehrt,
Die neuen Lügen abgezehrt.
Reformirung der Geistlichen. I. Petri. 5.
Wo einer dann ein Pfaff will seyn,
Mufs haben nit allein den Schein,
Mit Werken er auch folgen soll,
Dann wirds erst steh'n im Glauben wohl.
Ermahnung der Fürsten, des Adels und der Städt.
Hierum all Fürsten ich vormahn',
Den edlen Carolum voran,
Dafs sie sich sollichs nehmen an,
Den Adel und die frommen Städt':
Dann, wem dies nit zu Herzen geht,
Ermahnet durch Liebe des Vaterlands.
Der hat nit lieb sein Vaterland,
Ihm ist auch Gott nit recht bekannt.
Herzu, ihr frommen Teutschen all,
Mit Gottes Hilf der Wahrheit Schall,
Berufung der Kriegsleut.
Ihr Landsknecht und ihr Reuter gut,
Und all, die haben freien Muth,
Den Aberglauben abzutilgen.
Den Aberglauben tilgen wir,
Die Wahrheit wiederbringen hier;
Und d'weil das nit mag seyn in gut,
So mufs es kosten aber Blut,
Was Beschwernifs möcht seyn.
Da nähm ihm keiner B'schwernifs ab,
Wiewohl ichs selbs gescheuchet hab,
Hoff zu erfinden ander Maafs,
Wie man kann, nit wie man will.
Nun aber nit will helfen das,
So mufs man thun, was fügen will;
Wohlauf, es ist die Zeit und Ziel,
Wir haben Schimpfs gehabt genug,
Und sehen nun ihr List und B'trug,
Glaub niemand förder mehr ihr Sag'.
An dieser Sach kein Mann verzag'.
Priesterlich Weih.
Ob sie schon von der Priesterschaft,
Die ist mit heiliger Weih' behaft,

Uns sagen werden lange Mähr,
Die soll ihm keiner machen schwer,
Denn Gott sein Geist läſst hauſsen nit,
Da hat die Seel ein solchen Sitt,
Wo aber Priester leben wohl,

Wie man boshaftige Priester halten soll. Cyprian. II. Pet. 2. Soph.

Da weiſs man, wie mans halten soll,
Dann weit ist Gottes Weih' von den',
Die liegen in der Sünden Pön,
Und treiben Schand und Ungebühr,
Auf Freud und Wohllust denken nur,

Priester Jetzo.

Als man die Pfaffen leben sicht,
Der keiner schier nach Ehren ficht,
Die treiben gar nit Priesters Amt;
Doch mein ich sie nit allesammt.
Den Frommen woll'n wir bieten Ehr,

Die Frommen Priester zu ehren.

Sie lieben allzeit fast und sehr.
Die Bösen aber, wie ich sag,
Von den' ich hie und immer klag,
Die soll man strafen, das ist noth:
Wers thut, ihm wills belohnen Gott.
Da soll kein Frommer zweifeln an,
Dann, ob nit käm mehr Nutz darvan,

Was Nutzes von Abtilgung böser Geistlichkeit komm.

So ists doch recht und wohlgethan,
Der bös Exempel andern giebt,
Daſs man den von den Leuten schiebt,
Und tilget ab, auf daſs nit mehr
Verführet werd ein ganzes Heer.
Hierum ich wieder repetir,
Wer diesen Handel treibt mit mir

Was Fürsatz von gewissen zu haben.

In gleichem Vorsatz und Gemüth,
Mit reinem G'wissen, aller Güt',
Daſs komm ein Besserung darab,
Der wird Gott zu ei'm Helfer hab';
Drum her, ihr Teutschen, nehmt ein Herz,

Ermahnung.

Ihr habt gelitten grossen Schmerz,

Beschweerung teutscher Nation.

Daſs Müſsiggänger sonder Zahl
In Freuden lebten überall,

Die weder Leuten nutz, noch Gott,
Deſs leiden Ander Armuths Noth,
Bettelorden der Welt beschwerlich. Soviel der Bettel-Orden sind,
Die stets auftreiben Gut geschwind,
Und mehrt der Hauf sich täglich noch,
1. Timoth. 4. Ist wider Christus Predigt doch.
Math. 23. Nur einen Orden Gott wollt han,
1. ad Corin. 1. 4. Da schreibt Sanct Paulus ernstlich van,
Sehe man Historien u. Chronicken an. Ich mags euch weisen, daſs ihrs lest,
Seit Bettel-Orden seind gewest,
So hat es nie gestanden wohl
Im Glauben, als man sehen soll;
Die Münich in der Beicht. Seht an, was treibens in der Beicht,
Denn, wer dasselbig achtet leicht,
Der hat der Sachen nit Verstand,
Ich will geschweigen groſser Schand,
Wie die Bettelmünich Leuten Gelt abschwätzen. Hier. 5. 6. 7. Die da geschieht. So schwatzens ab
Beid' Weib und Mannen Gut und Hab,
Wo dann ein Frommer sterben muſs,
Ins Kloster geben ist sein Buſs;
Also kommt Gut von uns auf die,
Die brauchen, was sie mögen hie;
Von den München gen Rom. Das ander aus gen Rom man trägt,
Ist niemand hie, den solchs bewegt?
Ist niemand, der darzu wöll thun?
Wohlauf, ihr frommen Teutschen nun,
Ermahnung zum Krieg. Viel Harnisch han wir, und viel Pferd,
Viel Hellebarden und auch Schwerd',
Und so hilft freundlich Mahnung nit,
So wöllen wir die brauchen mit,
Nit fraget weiter jemands nach,
Mit uns ist Gottes Hülf und Rach.
Die Gottis Widerwärtigen strafen. Wir strafen, die seind wider Gott,
Wohlauf, herzu, es hat nit Noth!
Ursach dieser Sachen. Wir haben aller Sachen Fug,
Gut Ursach, und derselben g'nug;
Sie haben Gottes Wort verkehrt,
Das christlich Volk mit Lügen b'schwert;

Die Lügen wöll'n wir tilgen ab,
  Uf daſs ein Licht die Wahrheit hab;
Die war verfinstert und verdampft:
  Gott geb ihm Heil, der bei mir kämpft,
Das hoff ich mancher Ritter thu', Huttens Hoffnung.
  Manch Graf, manch Edelmann darzu,
Manch Bürger, der in seiner Stadt
  Der Sachen auch Beschwerniſs hat,
Uf daſs ichs nit anheb umsunst
  Wohlauf, wir haben Gottes Gunst,
Wer wollt in solchem bleiben d'heim?
  Ich habs gewagt, das ist mein Reim!

Amen.

Dirumpamus vincula eorum et projiciamus
a nobis jugum ipsorum.

IV.

Ein treue Warnung,

wie
die Bäpst allwegen wider die Teutschen Kaiser
geweſst.

Auf das kürzest aus allen Chroniken gezogen,
Kaiserl. Majestat fürzubringen.

Manes Hutteni.

Item,

daſs die Kaiser allwegen Gewalt, die Bapst auf- und abzusetzen, gehabt, Zeugnuſs aus der Bapst Chronika; und wie solchs durch Betrug Bonifacii III. auf die Bapst kummen, bis auf Joannem XII., der hat erst den Kaiser gar unterdruckt, und den Kaiser-Eid recht gespickt.

Und zum dritten
werden der Bäpst Satzung mit der Lehr Christi verglichen.

Sprichwort Maximiliani:

Nun ist der Bapst auch zu einem Böswicht an mir worden, und mag sagen, daſs kein Bapst, so lang ich gelebt, je Treu und Glauben gehalten hat; hoff, ob Gott will, der soll der letzt seyn.

Einleitung.

Vorstehende Schrift ward beinahe zu gleicher Zeit, wie die Klag und Vormahnung, nemlich im Jahr 1520 und wahrscheinlich noch vorher verfertigt und bekannt gemacht, ehe **Karl V.** auf dem Wormser Reichstag feierlich die Parthei des Pabstes ergriff. Sie erschien zwei Bogen stark, und auf eben den Lettern, womit die Klag und Vormahnung gedruckt worden, ohne Anzeige des Jahrs, und des Druckorts, unter folgendem Titel:

Herr Vlrichs
von Hutten
anzöig
wie allwegen sich die Rom
ischen Bischöff, od' Bäpst
gegen den teutschen Kayſs-
eren gehalten haben, uff dz
kürtzst vſs Chronicken vnd
Historien gezogen, K majestät fürzubringen.
Ich habs gewogt.

Den Titel ziert der Kaiserl. Doppel - Adler, mit einem Wappenschild, in einer Einfaſsung.

Zu Ende sind 3 Druckfehler. Die Ausgabe faſst 8 Blätter Marginalien, und ist in 4. gedruckt.

2) Eine andere ebenfalls in 4.:

Ain Anzaygung, wie allwegen
sich die Römi-
schen Bischoff oder Bäpst gegen den Teut-
schen Kaysern gehalten haben, durch
hern Vlrichen von Hutten auff
das kürtzest, auſs Chronicken
vñ Historien gezogen,
Kay. Maie. für
zu bringen.

Diese *Edition* hat 7 Blätter und ebenfalls Randglossen.

3) Eine dritte Ausgabe, die Panzer nicht anzeigt, und welche leicht die *Origin. Edition* seyn dürfte, hat den (hier in dieser Sammlung abgedruckten) Titel mit ſolgender Orthographie:

Ein trewe Warnung
Wie die Bäpst allwegen wider die
Teutschen Keyser geweſst, auff das
kürtzest auſs allen Chro-
nicken gezogen. K. M. fürzubringen.
Manes Hutteni.

Item, das die Kaiser allwegen gewalt, die Bäpst auff vñd abzusetzen, gehabt, zeugnuſs auſs der Bäpst Chronica, Und wie solchs durch betrug Bonifacii III. auff die Bäpst kummen, bis uff Joannem XII. der hat erst den Keyser

gar vndertruckt, vñd den Keysereydt
recht gespickt.
Vñd zum dritten, werden der Bäpst
satzung mit der Leer
Christj verglichen.

Nach diesem ist ein Holzschnitt angebracht, worauf Kaiser Heinrich VII. vorgestellt wird, wie er zu Siena aus der Hand jenes berüchtigten Benediktinermönchs die vergiftete Hostie empfängt, und den Tod verspürend, niedersinkt. Das Piedestal einer Säule nächst dem Altar hat die Inschrift: Henrico 7 im sacrament vergeben. Unter dem Kupfer hat der Titel noch das Schluſsmotto:

Sprichwort Maximiliani:
Nun ist der Bapst auch zu einem böſswicht an mir worden, vnd mag sagen, daſs kein Bapst, so lang ich gelebt, je trew vnd glauben gehalten hat, hoff, ob Gott will, der sol der letzt seyn.

Die Rückseite des Titelblatts ziert eine andere Figur, nemlich der Kaiser mit den Reichsinsignien auf dem Thron, und neben ihm eine gekrönte Gestalt mit einem Doppelkreuz, welches mir den vorgehabten kühnen Plan Maximilians I., Pabst- und Kaiser-krone auf einem Haupte zu vereinen, anzudeuten scheint. Diese Ausgabe ist ebenfalls in 4., allein es ist zweifelhaft, ob die beiden letztern Theile der Schrift, welche nach dem Manes Hutteni angezeigt sind, von Hutten selbst, oder, wie die Veränderungen bei der Abcontrafaktur, von einem seiner Freunde, Zeitgenossen, oder spätern Schriftsteller beigeschaltet worden. Meiners erklärt sich für letztere Meinung. Da übrigens die erste Ausgabe an manchen Stellen bedeutende historische Verstoſse und Unrichtigkeiten, besonders bei den Namen der Päbste hat; da ferner Witz und Manier in dieser spätern ganz Huttenisch, und mit mehrern Stellen in andern Schriften wider das Pabstthum ganz gleichlautend sind; endlich, da es sich wohl annehmen liesse, daſs irgend ein gleichzeitiger oder späterer Geistesverwandter Huttens die zwei Abschnitte, mit denen die Flugschrift vermehrt worden, beigefügt, nicht aber den Text selbst zu verändern sich unterstanden habe, und Hutten von mehrern seiner literarischen Produkte gänzlich verbesserte und umgearbeitete Exemplare hinterlieſs, aus denen neue Ausgaben werden sollten, so glaubte ich auf jeden Fall, vorliegende Piece in ihrer vollständigsten *Edition* geben zu müssen, um so mehr, da die beiden Nachträge interessant genug sind. Diese Ausgabe faſst 20 Quartblätter; der Druckort ist nicht angezeigt.

Die nemliche Schrift wurde aber noch in einigen andern Ausgaben, und zwar hie und da etwas zusammengezogen, oder abgekürzt, herausgegeben, nemlich unter folgenden Titeln:

a) Kurtzer auszug wie böslich
die Bepste gegen den Deudschen
Keysern jemals gehandelt, das billich, auch nur
vmb der gewonheit willen, kein Keyser einigem
Bapst mehr vertrawen solt,
Er wolle denn gern betrogen sein.
Durch Herr Vlrichen von Hutten
ettwan zusammen bracht.

Den Titel ziert ein Holzschnitt, worauf der Kaiser mit Kron, Schwert, Reichsapfel und dem Doppeladler abgebildet. Das Ganze faſst 12 Blätter in 4.

b) Kurtzer auszug wie böslich
die Bebst gegen den deutschē Keisern
yemals gehandelt, das billich, auch nur umb
der gewonheit willen, kein Keiser einigem
Babst mehr vertrawen solt, Er wölle
dañ gern betrogen sein
Durch Herr Vlrichen von Hutten etwan
zusammen gebracht.

Auf dem Titel dieser *Edition* befindet sich ein Kupfer, worauf Kaiser und Fürsten einer- und der Papst mit drei Geistlichen anderseits, zu sehen sind. Unter demselben steht: M. D. XIV. Sie faſst 10 Blätter und ist in 4. wie die übrigen.

Noch führt Hirsch in den Millen. Nro, 890 eine Strasburger Ausgabe bey „Wendel Richel.„ 1545. 4. an. Ferner ist diese Schrift enthalten in „Melch. Goldasts Polit. Reichshändeln“ Frankf. 1614. Fol. p. 429.

Auch lateinisch wird sie in „*Wolfii lection. memorabil.*“ *T. II. p. 90* unter folgendem Titel angetroffen: „*Judicium, quomodo unoquoque tempore pontifices Romani erga germanicos imperatores sese gesserint, per D. Ulric. ab Hutten, ex historiis et chronicis excerptum. Cæs. Maj. exhibendum.*“ Ferner in „*Leonh. Hutteri Action. in Jac. Gretserum de Imper., Regum, ac Principum Christ. in sed. Apostol. Romanam munificentia pro Nic. de Clemangis,*“ Wittenb. 1613 unter obigem Titel.

Vorred.

Ist (als einer von den Weisen sagt) der seelig zu achten, der mit eines Andern Schaden weis wird, so ist auch der nit am mindsten glückseelig zu halten, der mit geringem Schaden aus einem Unglücke kommt, dardurch er unterweist, darnach in seinen Sachen fürsichtiglich handeln mag, und mit Bedenkung des vorigen Falls, sich vor zukünftigen Fällen hüten. Wo aber Einer wäre, der beiderlei gestalt, als durch fremden und auch seinen eigen Schaden gewarnet, sich doch nit fürsehen wollt, und alle vergangene Ding zu Vergeſs setzet, ob es demselbigen übel gieng, würden seine Freund, und die ihm guts gunnen, sich über ihn erbarmen; seine Feind dasselbig ihrem Glück zuschreiben; die aber weder Freund noch Feind, sprechen, ihm wäre recht geschehen, daſs er dermassen unterweiset, dennoch in Irrthum frevenlich und mit freiem Willen gefallen.

Demnach ist Kaiserliche Majestät zu ermahnen, daſs sie erstlich bedenk, was ihr selbst bereits vom Bapst begegnet; daraus sich zu vernehmen, was sie sich hinfort Liebs, Guts, Treuen und Glauben versehen soll. Darnach aus alten Historien und Geschichten der vorigen Kaiser Bericht zu nehmen, wie es dann etwan ergangen, so wird sie finden, daſs keinem Teutschen Kaiser von Bäpsten (es wäre dann zu ihrem eigen Nutz beschehen,) gleichs je widerfahren ist, sondern sind die oft jämmerlich über ihre Hand gegeben, Treu und Glauben von den betrogen und verrathen; allweg unter einem Schein der Geistlichkeit umgeführt, und darnach zu Spott und Schanden bracht. Ettliche auch für ihre gethane Wohlthat schandlich und böſslich gehandelt, als mit Hand und Waffen angefochten und überfallen, das dann von einem zum andern in der Läng zu erzählen viel Zeit haben wollt, mag aber obenhin, und die gröſsten Stück zu melden, dermassen, wie hernach folgt, angezeigt werden.

Wie die Bäpst allweg wider die Teutschen Kaiser geweſst.

Wir heben an, Kaiser **Otten den Ersten** zu nennen; den acht ich für den ersten, der den Bäpsten Guts gethan, und von ihnen Böses empfangen hat. Dann als er vom Bapst Johanne (des Namens) dem Zwölfften, durch Bitt und Flehn, die Kirch wider die Saracenen, Künig Berengarium, und seinen Sohn Albrechten, zu helfen, in Italiam gefordert, und kummen, Rom von beiderlei Feinden erlöſst, ganz Italiam in Frieden gesetzt, ist darnach Bapst Johannes von ihm zu Künig **Albrechten**, der in Corsicam geflohen war, gefallen, und hat wider den frommen Kaiser Otten groſse Aufruhr und Krieg erweckt. Diese Belohnung hat Otto der erst von seinem Bapst empfangen.

Unter diesem Bapst und Kaiser ist aufgericht worden der schwer Eid, den alle Kaiser vom Ottone her haben müssen schwören den Bäpsten, und laut also in ihrem Rechten: *Dist. LXIII. Tibi domino*: „Ich, Otto der „gut, gelob und schwör dir, Bapst Johanni meim Herrn, „beim Vater, beim Suhn, beim heiligen Geist, und beim „Holz hie zugegen des lebmachenden Kreuz, und bei „diesem Heilethum, daſs ich (so Sach ist, daſs ich gen „Rom komm,) die heilig Römisch Kirch und Dich, ihren „Regierer, erheben will, nach meinem Vermögen, auch „daſs du dein Leben, deine Glied, noch dein Würdig„keit, die du hast, mit mein Willen, Rath, oder Ver-

„willigung, noch Anreitzung keines verleurest, und in der Stadt Rom nit gefälligs, noch kein Gesatz will machen von allen den Dingen, so dir, oder den Römern zustaht, ohn dein Rath. Und alles Erdreich, so St. Peters ist, wo es in unsern Gewalt käm, das dir wieder überantworten. Und wem ich das Welsch Regiment befehlen (werd), werd ich ihm in seinen Eid inbinden, daſs er dein Helfer sey, und Beschützer der Land St. Peters nach seinem Vermögen." —

Diesen Eid hat der Bapst Gewalt zu heissen nach laut seines geistlichen Rechtens. XII. Q. j. Clericus. Das hieſs dem Rappen Muſs eingestrichen. Hie ist Otto der erst, Teutsch Kaiser, sammt allen seinen Nachkümmlingen ein Lehenmann; auch aus dem allerkostlichsten und mächtigsten Reich der ganzen Welt ein Lehenschaft des Bapstes worden, und das Kaiserthum in Gewalt dem fast heiligen Vater Bapst blieben.

Also ist die Oberkeit gleich umkehrt. Constantinus der erst, und all sein Nachkummen, so Christen waren, die machten und bestätigten alle Bischof zu Rom, und anderswo; jetzt bestättigen die Bäpst all Kunig, Kaiser, und Bischoffe.

Aber seinen Neffen (Enkel), Otten den dritten, haben nit mögen helfen viel Gutthat seines Ahnherrn, und auch Vaters Otton des zweiten, die sie den Bäpsten bewiesen, sonder ist vom Bapst so lang mit Aufruhr und Untreu angetast, und beschädigt, bis er aus trefflichen Ursachen bewegt, Bapst Johanni XIV. die Augen hat lassen ausstechen. Welche Straf sie dann ein Zeitlang in Forcht gehalten, bis so lang das Reich kommen ist an den werthen Held Heinrichen den vierten, deſsgleichen in Teutschen Landen nie geboren.

Diesem geben sein eigene Feind die Italianer das Lob, daſs er in Streitbarkeit den meisten Theil, die theuresten Helden, so je gewest, aber mit wenige der Feldenschlachten gethan, in denen er den meisten Theil und nahent allen obgesiegt. Aber je tapferer, starkmüthiger und tugendhaftiger er gewesen, je grösser Verfolgung der Bäpst er hat leiden müssen, alsobald sie sein groſs Gemüth und Geschicklichkeit gesehen, haben sie, auf daſs er nit über sie wüchs, sich ihm entgegengesetzt mit dieser Pracktick.

Sie haben heimlich die Sachsen, (als der Zeit das mächtigest Volk Teutscher Nation) ihm abzuwenden unterstanden, das sie auch vollendet; also daſs viel Fürsten und Herren wider ihn zusammen geschworen. Dann die Bäpstischen haben sie überredt, er sey von Natur zur Tyrannei geneigt, werd' sie um ihre alte Freiheit bringen; darzu haben etlich geistliche Fürsten geholfen. Da hat ihn der Bapst gen Rom citirt, ihm Schuld geben, er treib Simonei, dann er seine Diener mit geistlichen Pfründen versehe. Unterdeſs haben sie des werthen Kaisers Mutter in einen Aberglauben bracht, daſs sie sich von ihm gethan, in Italiam gewallet, und daselbs ihr Leben vollends ausblieben. Sie haben ihm auch ander Teutsche Fürsten widersspenstig gemacht, daraus manch jämmerlich Todschlag, viel grosser Feldschlachten, manch erbärmlich Blutvergiessen gefolgt. Und ist ihm solchs nit von einem oder zween Bäpsten widerfahrn, sonder vier oder fünffen; unter denen doch der schandlichest Mönch, so je gelebt, Hildebrandt genannt, ihm am härtesten zugesetzt, ohnangesehen, daſs er vor seinem Bapstthum viel Wohlthat und Guts von ihm empfangen hatt. Derselbig hat über das, daſs der Kaiser zu ihm in Italiam gezogen, sich gegen ihm gedemüthiget, und also ihm abgebetten, was er je wider ihn gethan, sich gänzlich mit ihm vertragen; darüber sie auch beide zusammengeschworn und einen Vertrag mit Brief und Siegel bevestiget. Sobald aber der Kaiser in Teutschland kommen, hat der Bapst heimlich allen Fürsten geschrieben, ihnen groſse Verheissung gethan, daſs sie den Kaiser absetzten.

Dieweil aber der fromme Kaiser in Mitten des Friedens solchs gar nit versehen, ists dahin kommen, daſs man einen andern König gegen ihn aufgeworfen, darnach noch einen, und zuletzt den dritten; dann er hat sie all erschlagen, vertrieben, und auch zum Tod bracht. Da solchs alles nit hat helfen mögen, hat sich der listig Bapst, ihm seinen Suhn widerwärtig zu machen unterstanden, und erstlich König Cunraden, der dasmal in Italia war, erwecket, daſs er sich wider den Kaiser erhalten, darneben ganz Italiam aufbracht. Als aber König Cunrad darüber gestorben, die Italianer verschlagen, Rom durch den Kaiser gewunnen, ist der gottesförchtig Vater in die Engelburg geschlupft, darnach sich daraus gestohlen, und also, da genug Christenbluts vergossen, sich aus dem Staub gemacht. Nach welches Tod ein gleichgesinnter Bapst wider ihn aufgeworfen, doch bald darob zu scheitern gangen, Viktor III. . Demnach kam Urbanus II., welcher nach Versuchung allerlei wider ihn, zuletst seinen Suhn Heinrichen wider ihn gereitzt, und das dahin gebracht, daſs derselbig Jüngling ein groſsen Anhang in Teutschen Landen überkommen, damit er auch seinen Vater in seinem letzten Alter überwunden, jämmerlich, und wie nit zu sagen, tractirt, und zum Tod bracht, kläglichen in einem Kerker gestorben.

Als sie nun denselbigen dermassen zugericht, und an seiner Statt derselbig Heinrich, sein Suhn, angehaben zu regieren, wiewohl sie ihm darzu geholfen hatten; jedoch haben sie seine Macht auch nit leiden mögen, und sich ihm auch entgegen gesetzt, der dann keinerlei That nie gethan, dann daſs er sie wohl gestraft hat, und mit der allerhartesten Ruthen, ihrem Verdienst nach, geschlagen. Doch haben sie ihm mit ihrem Kriegen von vielen herrlichen Thaten, die er vorgehabt, abgezogen; hat auch sein Lebenlang durch ihr Pracktieken, und Hinterlist in Unruhen leben müssen, dessen er dann auch nit unwürdig geweſst, dann er hats an seinem frommen Vater verdient.

Nach dessen Tod haben sie Herzogen Lotharium aus Sachsen, und Herzog Cunraden aus Schwaben an einander gehetzt, auf daſs nit etwa Einträchtigkeit unter ihnen wär, ihr' einer sich erheben möcht, und ihnen zu gewaltig werden. Doch hat Kaiser Lotharius, als er das Reich erobert, nachdem sie ihm Herzog Cunraden entgegen gehalten, sich an ihm' gerochen, und sie ziemlich gestraft.

Darnach ist der auserwählt Degen, Kaiser Friderich der erst kommen; denselben achte ich, nach Kaiser Heinrichen dem vierten den aller streitbaresten Teutschen Kaiser, so je gelebt, und besser Glück zu seinem Händel, denn Kaiser Heinrich gehabt. Sobald sie nun solche Redlichkeit, Stärke und Trutzlichkeit bei ihm befunden, haben sie ihn auch gewohnterweis angegangen: Es haben ihm die Bäpst Glauben geschworen, und nit gehalten, und hat Rôm ihr List, und Behändigkeit geübt: so hat es sich an diesem versucht, also ernstlich, und mit stetiglichem Anhalt, daſs ich auch geschrieben finde, wie ihn Bapst Alexander dem heidnischen Soldan verrathen hab, daſs er in sein Gewalt kommen, aber doch durch Hilf Gottes wieder erlöst. Darnach allerleiweg ihn umzukehren gesucht: Gott hat ihn aber behüt, und zu Ueberwindnuſs seiner Feinden bracht.

Als nun der Bapst gedämmt, die Römer zerschlagen, und ganz Italia durch diesen Held gestillt, und er nun ein löblich End genommen, haben die nachfolgend Bäpst, das sie am Vater nit vermöcht, sich an seinen

Suhn gericht, und erst mit Künig Heinrichen sich um Neapolis gezweit, denselbigen ein bezwungenen Frieden mit ihnen anzunehmen gedrungen.

Nach dessen Tod haben sie mit grossen Listen zugericht, daſs ein Zweitracht in der Wahl ist worden zwischen den Teutschen Fürsten. Als nun Künig Philipps, des jetztgenannten Künig Heinrichs Bruder, den gröſsten Anhang in teutschen Landen gehabt, haben sie dargegen Herzog Otten von Sachsen confirmirt. Als ihn aber Künig Philipps überwunden, auch vertrieben, haben die Bäpst und die ihren, wiewohl nit offentlich, sonder heimlich, nichts unterlassen, damit sie ihn verfolgen möchten, seind an ihm oft treulos und meineidig worden, dann ihnen ist das Geblüt Kaiser Friderichs verdacht gewesen, bis er zuletzt von einem Pfalzgrafen erstochen ist (als Etlich meinen, durch Anstiftung des Bapst Innocentii).

Also ist nach ihrem Willen Herzog Ott, wiewohl wider der Teutschen Fürsten Gesinnen, doch dem Bapst zu Gefallen, Künig worden. Es hat aber des Bapsts Gunst nit lang ob dem gehalten; dann sobald er nit hat in allen Dingen mit Abbrechung des Reichs seins Willens geleben, hat er ihn auch feindlich verfolgt, und mit dem Bann geschlagen, daran kein Genügen gehabt, so viel mit den Fürsten gehandelt, daſs sie den jungen Herzog Friderichen, Künig Philippsen Suhn, wider ihn erwählet haben. Und haben ihnen also ein Ruthen über ihren eigen Rucken gemacht. Dann dieſs ist Künig Friderich der andere, der sich sein Lebenlang mit den Bäpsten (der ihm drei nacheinander zestrenglich wider geweſst) hat müssen beiſsen.

Dieser Künig Friderich ist von Lib und Gemüth dermassen geschickt, daſs sich billich die Welt eines solchen Fürsten freuen solt, gewesen; aber die Bäpst haben ihn in ihren Rechten treulos und meineidig gescholten, dem sie doch nie kein Treu und Glauben gehalten. Auch sunst vieler Ding mehr geschuldiget, daran sie ihm, als aus wahren Historien und Chroniken zu beweisen, Gewalt und Unrecht gethan, dann er ist ein redlicher, streitbarer, ehrentreicher Fürst gewesen, sie aber schandlich und lästerlich mit ihm umgangen.

Honorius III. hat erstlich ihm Landgrafen Otten entgegen aufgeworfen, und darnach etliche Städt in Italien wider ihn erweckt. Als er die aber mit Hilf Gottes, doch nit ohn groſs Blutvergiessung überwunden, und sich mit groſser Macht, und unaussprechlichen Kosten das heilig Land von den Unglaubigen wider zu erobern aufgemacht, und schon mit den Seinen auf dem Meer, hat ihm der Bapst ein Aufruhr in Italien gemacht; muſs also den loblichen Zug brechen, und wiederum zuruckziehen; ist also durch Neid des Bapstes die ganz Christenheit an ihrem grossen Nutz gehindert worden. Doch hat er gethan als ein groſsmüthiger Fürst, dem der gemein Nutz denn sein Eigenthum lieber geweſst, und sich in grosser Demuth mit dem Bapst vereinigen lassen, darnach wieder zum heiligen Land gezogen, Jerusalem, und andere Städte wider in die Christenheit bracht.

Für welche sein Wohlthat in mittler Zeit der Bapst Gregorius ihm auf alle Weg nachgestellt, und zuvor an ihn durch die Tempelherren dem heidnischen Künig verrathen wöllen. Darnach ihm sein Suhn, Künig Heinrichen, entgegen gehetzt, Mailand, Bononien, Parma und Venedig, sammt viel andern Italischen Städten, mit groſser Aufruhr wider ihn bewegt, ihn darnach verbannt und vermaledeit.

Und als er nun dem allen obgesiegt, auch der Practick, so erstlich durch den Bapst Gregorium, darnach Cölestinum in Teutschland wider ihn zugericht, widerstanden, sich auch also gehalten, daſs man sein Unschuld erkennt, und Groſsmüthigkeit gesehen, hat der Bapst Innocentius IV. ein Concilium in Frankreich wider ihn gemacht, darinn er ihn abgesetzt, und verbannet hat, aber daſs er vor der Zeit unwidergeltlich Wohlthat von ihm, Kaiser Friderichen, empfangen hätt, auch ohn Zweifel, wo er nit geweſst, nimmer Bapst worden wär. Also ist der fromme Kaiser bis in Tod von ihnen gehandelt worden, ward von Manfredo seinem Suhn, aus dem Kebsweib geboren, mit Gift abgethan und ersteckt.

Noch ist der Haſs nit aus gewesen, sonder sein Suhn Künig Cunraden auch des Vaters entgelten lassen, den Bastard Manfredum an ihn gehetzt; in welchem Krieg ihm mit Gift zu vergeben unterstanden, durch Verrathung ohn Zweifel des Bapstes Innocentii.

Es seind viel Bäpst zu Kaisermördern worden; ist es nit offentlich allmal, so ist es doch heimlich durch ihr Anstiftung zugangen. Clemens IV. hat Conradum IV., Friderici II. Suhn, den letsten Herzogen zu Schwaben, und erblichen Künig zu Neapolis offentlich mit dem Schwert lassen hinrichten.

Als nun der hinweggenommen, haben sie mit dem Bastard auch gleicherweiſs gehandelt; dann der Bapst Alexander IV. hat ihm erstlich die Florentiner und viel Welscher Städt an Hals gehenkt. Darnach auch den Künig in Frankreich wider ihn bewegt. Das auch darnach Bapst Urbanus IV. und zuletzt Clemens IV. gethan, so lang, bis er bei Benevent von den Franzosen überwunden und erschlagen ist.

Nachdem ist Kaiser Rudolph in Italia von ihnen tribulirt worden, doch heimlich, als sie ihn haben (um daſs er etliche Wahlen, von denen er Geld darum empfangen, gefreit) zu schmähen unterstanden, darauf dann Bapst Honorius IV. ziemlichen Fleiſs gelegt.

Wer an Kaiser Heinrichs des Siebenden Tod schuldig sey, ist noch nit gründlich erkannt; wiewohl Niemand zweifelt, daſs die Florentiner den Mönch, der ihm im heil. Sacrament vergeben hat, zugericht, und darzu verordnet haben. So weiſs man auch wohl, daſs ihn Bapst Clemens V., der ihn anders nit dann auf Geding hat Kaiser seyn lassen wöllen, nit gern, sonder mit Aufruhr und bezwänglich gekrönt. Hat sich auch um das Künigreich Neapolis gegen ihn feindlich gestallt. Indem ist der fromm Kaiser jämmerlich umkommen, der solcher Geschick gewesen, daſs man im ganzen Reich ein Hoffnung in ihn gehabt, er werd noch groſse Ehr einlegen. Hat auch dermassen angefangen zu regieren, daſs sich anders nit dann zu einem tapferen, groſsmüthigen, rechtgeschaffenen Regierer zu ihm zu versehen geweſst. Dessen hat er auch vielleicht entgelten müssen. Die Bäpst han nit gern in ihr Sach getragen; das sicht man täglich noch wohl.

Was aber an dem heimlich geübt, ist darnach an Künig Ludwigen offentlich angewendt, denselbigen hat Bapst Johannes, der geitzigest und geldsüchtigest, so unter allen Bäpsten je gelebt, um daſs er ohn sein Einwilligung zu Kaisern gewählet, verbannt, und so viel an ihm gewesen, abgesetzt. Da er aber sich mit Gewalt ihm entgegen setzt, gen Rom mit Macht gezogen, und der Bapst sich ihm zu schwach erkannt, hat er alle Städt und Herrschaft in Italia, die er vermocht, wider ihn gehetzt, und also ihm, als lang er lebt, kein Ruh gelassen, hat sich auch in keinen Weg mit ihm vertragen lassen wöllen. Dieser Künig Ludwig hat sich, wiewohl mit seinem grossen Schaden, dennoch fürstlich und kaiserlich ihr erwehrt, und regiert XXXII. Jahr; zuletzt ihm vergeben von einer Fürstin, und also gestorben.

Aber sein Nachkommen Carolus der vierte, hat sich ganz weibisch gehalten. Er hat sich (durch) den Bapst Innocentium zwingen lassen, und von Stund an, als er gekrönt, aus Italia müssen ziehen, und gen Rom sein Lebenlang nit mehr zu kommen, geschworn; noch mehr: ihm etliche Städt vom Reich übergeben, und viel ander unziemliche Compackt und unehrliche Bündtnuſs eingangen. Wiewohl er Schuld hat, daſs er sogar ohn Herz sich hat dörffen des Kaiserthums unterwinden, so seind doch, die ein solchs haben dörfen einem Römischen Regierer, und Herren der Welt angesinnen, nit entschuldiget, dann sie haben nit als christlichen Bischöffen gebührt, sonder listig, betrüglich, und als untreu Tyrannen gehandelt.

Darnach hat sich Kaiser Sigmund unter ihnen, etwan gute Wort gebende, etwan sich dienstlich erzeigende ducken müssen, bis so lang sich die Huſsische Sach begeben, Zwietracht in sie gefallen, und es zu einem Concilio kummen ist, darnach hat er ein Zeitlang besser Sach mit ihnen gehabt. Jedoch haben sie ihm auch erstlich im Concilio zu Constanz, darnach zu Basel aufs trutzlichst entgegen gangen, und wiewohl er den Sinn und Muth, sie zu reformiren gehabt, ist ihm doch das Glück darzu abgestanden, und hat es nie vollenden mögen. Ihm ist auch groſs Undankbarkeit von Bäpsten widerfahren, zuvor von Eugenio, dem er im Concilio zu Basel zu allen seinen Ehren geholfen, der hat ihn hernach also spöttlichen gehalten, also schandlich veracht, daſs er ihn sechs Monat lang zu Senis lieſs warten, ehe er ihm die Kron wöllt geben.

Dieses ist der Verräther Eugenius, der (als er gesehen, das Concilium zu Basel wider ihn zu seyn) den Delphin in Frankreich bewegt hat, daſs er mit Heerskraft ins Elsaſs gezogen, viel Land verwüst, und die armen Leut jammerlich verderbt. Damit hat er sich an den Teutschen Fürsten rächen wöllen.

Hat je ein Kaiser mit den Bäpsten künnen umgahn, so hat es Kaiser Friderich der dritt gekonnt; noch haben sie ihm viel böser Tück bewiesen. Und zuvoran hat ihm Paulus der Bapst, da er das letztemal zu Rom geweſst, verrätherlich nachgestellt, deſs Hinterlist er doch entflohen. Fürwahr hatt auch einen Frommkeit und Fleiſs des Friedens sichern mögen, er wäre billich von ihnen unbetrübt blieben, hat ihn aber nit geholfen.

Hie wär viel zu sagen von dem alleruntreusten unter allen Bäpsten, die je gelebt, Pio dem Andern. Dann er hat sich von Jugend auf in teutschen Landen gebraucht, ist an seim, Kaiser Friderichen Hof lang Zeit an eines Secretarien Statt geweſst, da er alle Gelegenheit Teutscher Nation besehen und erlernt, darnach durch Anbringen des Kaisers, auch daſs er den Gebrauch Teutscher Nation gewiſst, vorerst Bischof, darnach Cardinal, zuletzt Bapst worden. Da er nun Bapst worden, hat er von derselbigen Zeit an, bis zu End aus seines Lebens keinen Fleiſs gespart, damit er Teutsch Nation auf das allerhöchst beschwert. Dann der allergröſsten Schinderei, so die Bäpst treiben, ist dieser ein Erfinder und Anheber geweſst, und was andere mit Güte, freundlichem Angesinnen, oder Schmeicheln von uns bracht, hat er mit Trutz und Gewalt angefangen. Und nachdem er gewiſst, wie es um die geistlichen Lehen hieraus ein Gestalt, hat er die wissen zu schätzen, und ohn Massen Beschwerung darauf gelegt; die Pallia, Annaten und andere Rauberei ohn Form und Gestalt ersteigt. Dieser hat etlich Teutsch Fürsten mit dem Bann geschlagen, als Herzogen Sigmunden von Oesterreich, und den Erzbischof von Mentz. Er ist auch der erst gewest, der so viel er gemöcht, die Zuflucht, die man vor ihm allweg auf das Concilium hat gehabt, abgenommen, mit eim Gesatz, darinn er verbot, daſs man nimmer von einem Bapst an ein Concilium appellier. Also hat er sich gegen den frommen Teutschen, die ihm zu Ehr und Gut geholfen, unehrlich gehalten.

Diese Stuck seind auf das Kürzest aus vielen gezogen; dann von den Listen und Untreuen, so die Bäpst den frommen Teutschen Kaisern bewiesen, gründlich zu sagen, wollt lange Zeit nehmen, und zu einem grossen Buch erwachsen. Auf daſs aber Kaiserl. Majestät nit mit viel Worten überfallen und bemühet werd, ist ihr solchs erstlich in der Kürtz anzuzeigen.

Und darnach, auf daſs sie nit wieder hinderlich rechnen dörf, ist ihr zu bedenken, was ihrem Ahnherrn, dem frommen Maximiliano widerfahren ist. Den haben sie mit mancherhand Listen angangen, ihm nie kein Glauben gehalten, keines Eid noch Pflichten Folg gethan; also daſs man aus seinem Mund gehört, da ihm der Bapst Leo sein Glauben, wie Andern vormals auch, gebrochen: „Nun ist dieser Bapst auch zu einem Bös„wicht an mir worden. Nun mag ich sagen, daſs mir „kein Bapst, so lang ich gelebt, je Treu oder Glauben „gehalten hat; hoff, ob Gott will, dies soll der letzt „seyn!“ das ihm auch Gott gewährt; denn Gott hat bald hernach über ihn geboten.

Dieses ist Kaiserl. Majestät zu beherzigen, und in alleweg zu trachten, wie sie sich vor sein und aller Bäpst truglichen Nachstellungen bewahr und verhüte, ihm nit vertrau, sich in keinen Weg auf sein schmeichelhaftig Erbieten oder Zusagen verlaſs. Dann daſs der Bapst insunderheit diesen unsern allergnädigsten Herrn, Kaiser Carolum zu feilen untersteh, ist daraus zu gedenken, daſs er ein Legaten über den andern zu ihm schickt, ihn auch mit Bischoffen und Cardinalen, die dem Bapst alle verpflicht, und zu gut handeln, so ganz behenkt, daſs er nit weiſs, wo aus, wo in. Da staht ihrer Majestät fleiſsig Aufsehens zu haben, dann ihr Majestät darf nit hoffen, daſs ihr die Bäpst mehr dann zuvor andern Kaisern Glauben werden halten, das ist Kaiserl. Majestät in der Florenzer Belägerung wohl innen worden, darin der Bapst und die Venediger wider Kaiserl. Majestät waren, also daſs das Kriegsvolk von Florenz muſst abweichen; aber Rom muſst dessen entgelten, und geschahe dem Bapst Recht.

Und zum Beschluſs ist noch ein Ursach, darum sich Kaiserl. Majestät nichts Guts zu den Bäpsten versehen darf, dieweil sein Majestät durch Anbringung der teutschen Fürsten etlichermaſs verstanden, der Bäpst Beschwernuſs und Schinderei über aller Christenheit, darum ihm darinn ein Reformatz fürgenommen, und den Teutschen versprochen; das kann nun der Bapst mit den Seinen nit leiden, und unterstahn sein Majestät mit falschen, erdichten, grundlosen und unchristlichen Schriften von solchem guten Fürsatz abzuwenden, und den Teutschen gehässig machen, daraus dann seiner Majestät groſs Unglück entstahn möcht. Dann lachten sie in ihr Faust; darum muſs man Kaiserl. Majestät unterweisen, daſs sie sich den Bapst nimmer mit guten Worten dahin reden laſs, das sie diejenigen, so zu solchen göttlichen Dingen, dem ganzen Lande, und aller Christenheit zu gut, Vermahnung thun, verfolgen, oder austilgen lassen. Dann ja erkannt werden muſs, daſs alle göttliche Schrift, die jetzund hell am Tag liegt, der ganzen Christenheit zu Ehren, Nutz, und Wohlfahrt reicht.

Wahr ist es, daſs es vielen Kaisern, die auch der Christenheit geholfen, und die Kirch gern wiederbracht hätten, daran gefehlt, daſs sie nit gehabt, die sie aus Grund der Schriften dieser Sachen, wie vonnöthen, bericht hätten; dann es wissen wenig, wo dem Bapst sein Herz liegt. Ob es schon dann etlich wissen, seind zum Theil geistlich, zum Theil haben sie nit den Muth, daſs sie es sagen und offenbaren dörfen, förchten des Bapsts Tyrannei. So es nun darzu ist kommen, daſs die Babylonisch Hur gar aufgedeckt, und Leut sind, die da wissen, und dörfen Jedermann zu Gut, und sonderlich Kaiserl. Majestät zu Ehren und Nutz die Wahrheit sagen, soll man die nit allein nit verfolgen, noch daran gehindert werden lassen, sonder vielmehr soll man sie fürdern, ihnen darzu helfen und rathen. Das helf Kaiserl. Majestät Jesus Christus, welcher allein aller Menschen zwischen Gott, dem himmlischen Vater, und uns armen Sündern einiger Mittler ist, dann er hat uns all erlöſst. 1. Timoth. 2, 1. Joh. 2.

Daſs die Kaiser allwegen Gewalt die Bäpst auf- und abzusetzen gehabt; Zeugnuſs aus der Bäpst Chronika.

Ehe die Kaiser Christen worden, satzten sie den Christen ihr Bischof wohl ab, dann Verfolgung war so groſs, daſs sich ihr keiner dorft sehen lassen, wanns angieng, darum sich ihr sie aufzusetzen nit angenommen. Als aber die Kaiser Christen worden, haben sie allwegen die Bischoffe unter den Christen auf- und abzusetzen Macht gehabt, bis sie sich selbst durch ihren eignen Gewalt und Muthwill herausgezogen, und mit der Zeit dahin bracht, das jetzund ein Kaiser ihr muſs singen.

Von Constantino Magno an, welcher, wie sie lügen, die Kirch so reich und viel Freiheiten geben, auch den Bapst soll gemacht haben, bis auf Phocam, hat das Volk allwegen sammt den andern frummen Bischoffen mehr Bischoffe erwählet, die Schäflein Christi zu weiden, wie das die Apostel hinter ihnen verlassen. Als aber nun unterm Phoca Bonifacius der dritt Bischof, und noch nit Bapst, (dann sie hatten den Namen noch nit), gar erkaltet in göttlicher Schrift, und (Geist,) verdroſs es ihn, daſs der Bischof zu Constantinopel sollt über Rom, dieweil Rom die oberst Stadt auf (dem) Erdreich, der öberst Bischof seyn, und gedacht: Was willt du stets in Armuth und Verschmähung liegen? ist Rom die öberst Stadt, so willt du auch der öber Bischof sein; verfügt sich darauf zum Kaiser Phoca mit grosser Bitt, daſs er dem Bischof zu Rom die Freiheit geb, daſs hinfüran ein Bischof zu Rom über all Bischoff (das ist Papa, Pater Patrum) und das Römisch Bisthum ein Haupt aller Bisthum geheissen soll werden. Wiewohl dieses langsam nachher gieng, doch erwarb ers. Dieses geben sie Constantino Magno zu, nach laut ihres Dekrets Dist. XCVI. Constantinus. Aber es ist erst unterm Phoca geschehen von Bonifacio dem dritten nach laut ihrer Chronica.

Darauf hat Bonifacius ein Concilium mit Bischoffen und Pfaffen zu Rom gehalten, und erkannt, daſs ein Bapst hinfür, so er von der Priesterschaft, und dem Volk erwählt würd, in gleicher Kraft und Vollkommenheit geacht soll seyn, als wär er vom Kaiser bestätigt. Das war der Lohn, den der Bapst dem Kaiser um sein Freiheit gab. Der Phocas lieſs demnach, er sollt der Bapst seyn; so nahm der Bapst darzu, und der Kaiser soll fortan nit mehr Macht haben, ein Bapst zu setzen, damit er unterstand den Kaiser zu herrschen. etc.

Wiewohl sie nun das offentlich noch nit dorften brauchen, dann der Kaiser behielt doch einen Statthalter zu Rom, der allwegen ein Bapst confirmiert, so handelten doch die guten Herren nichts mehr vor dem Kaiser, sonder sprachen: ihre Sachen giengen den Bapst an, bis auf Benedictum II., der noch vom Kaiser erwählt zum Bapst. Aber zu des Benedicti Zeiten hat Constantinus V., der Kaiser, daſs die Wahl eines Bapstes hinfür seyn sollt bei den Geistlichen allein, verordnet Anno D. C. LXXVII.; und ist nit geschehen bei Bapst Sylvesters Zeiten unter Constantino Magno Anno ohngefähr CCCXV. Sie meinen aber je weiter herhinter, je apostolischer, und man soll nit merken, wann sie Constantinum Magnum für Constantinum V. brauchen.

Adrianus I. als Desiderius der Künig wider ihn kriegt, der Bapst aber dem Künig nit widerstahn mocht, berief er Carolum Magnum; der kam gen Rom, und fieng den Künig, und hielt ein Concilium zu Rom mit dem Bapst, CLIV. Bischöffen und Abten etc. In dem Concilio überantwort der Bapst sammt dem ganzen Concilio dem Kaiser und seinen Nachkömmlingen allen Gewalt des Stuhls zu Rom, daſs er soll Macht haben, ein Bapst zu setzen, auch allen Gewalt in seine Güter. Auch daſs alle Erzbischöffe und Bischöffe durch alle Land ihr Investitur vom Kaiser nehmen sollen, darüber sollt keiner consecrirt werden beim Bann und Acht. Deſsgleichen thät Bapst Leo III., so nach Adriano erwählet ward, in offnem Concilio in der Kirchen Salvatoris bestätigt er und das ganz Concilium das obbestimmt Concilium den ersten Teutschen Römischen Kaiser in Ewigkeit zu weren. Dist. LXIII. Adrianus in Synodo. Jetzt hatt' der Kaiser sein alt Recht wieder, es währet aber nit lang.

Als nun Carolus Magnus gestorben, Anno DCCC. und Ludovicus sein Suhn nach ihm regiert, starb auch der Bapst Adrianus I., welcher sammt dem ganzen Concilio die alt Freiheit dem Kaiser wieder übergeben, und ward an sein Statt Stephanus IV. gesetzt ohn Wissen des Kaisers, welchs den Kaiser nit ein wenig verdroſs. Als aber Stephanus erfuhr, wie daſs sein Erwählung dem Kaiser nit gefiel, macht er sich auf, und zog in Frankreich, den Kaiser zu mildern. Diesem Buben ritt der gedultig Kaiser (dann er verstand den Schalk nit) entgegen, und empfieng ihn freundlich; da war die Glocke gossen. Der Bapst sang die Meſs und krönt Ludovicum ein Römischen Kaiser. Und bald drauf bat der Bapst den Kaiser, das er sich seiner Freiheit, so ihm Adrianus sein Vorfahr und das Concilium geben, wieder übergab. Der gut Fürst lieſs geschehen; möchten sie's gut, so hätten sie's gut. Damit hin ins geistlich

Recht. Also hinfüran machten die Bäpst zu Rom, wie sie wollten; das ist nun der ander Römische Kaiser, welcher aus Gewalt des Bapstes gemacht.

Solchen Gewalt hat Adrianus III. hernach erneuert, vielleicht daſs es die nachfolgend Kaiser nit wollten halten, und geboten, daſs sich ein Römischer Kaiser der Wahl eines Bapsts gar nit annehmen soll. Haben also das Regiment unter ihnen allein wöllen behalten, damit der Kaiser müſst thun, was sie wollten. Aber Leo VIII. macht es auch anderst; dann er mocht nit leiden die Bosheit der Römer, dann sie gemeinlich die Ihren zu Bäpsten wählten, darum erneuert er dem Kaiser seine erste, und satzt, daſs hinfüro ohn eins Römischen Kaisers Willen keiner Bapst sollt werden. Hätt ein Anderer also wider die Concilia geredt, so war er ein Ketzer; aber sie habens unter einander selbst Macht. Was wohl thut, das staht wohl; Augustinus spricht: man soll nit die Heiligkeit oder Kunst, oder wer es schreib, sonder was man schreibt, und Einhelligkeit der Schrift ansehen, und fleiſsig wahrnehmen. Wann solchs geschähe, so wären jetzund nit so viel Seckten, in (deren) ein jeder spricht: Er sey der best etc.

Nie möcht Kaiserliche Majestät mit Kaiserlichen und Göttlichen Rechten wohl wieder nehmen, das ihm die Bäpst schändlich abbetrogen und gelogen. Das Pfaffengeschlecht im alten Testament hatt' kein Theil im gelobten Land. Auch seinen Aposteln darvon nichts zugesagt, dann: „so man euch in einer Stadt verfolgt, so fliehet in ein ander etc.“ Das weltlich Regiment gehört dem Kaiser zu. Das geistlich Christo, seinen Aposteln, und allen evangelischen Predigern, welche predigen und leben Christi Lehren und Leben nach; die haben weder weltlichs noch zeitlichs hie, ihr bloſse Nothdurft; dann, wo sie mehr oder zu viel hätten, würden sie wiederum vom Geistlichen aufs Zeitlich geführt, wie vormals auch geschehen im Abfall etc.

D'weil sich aber nun der Bapst seinem beschornen Haufen so ganz und gar will behelfen mit Christo und der Schrift, so wöllen wir sämmtlichs auch in einer Kürze besehen, ob dem also sey, oder nit. Es wird sich gewiſs, wie Tag und Nacht, zusammen ringlen.

Vergleichung der Bäpst Satzung' gegen der Lehr Christi Jesu.

I. Christus.

Mein Reich ist nit von dieser Welt. *Jo. XVIII.*

Bapst.

Ich bin Herr des Reichs; der Kaiser ist mein Vogt: darum hab ich genommen das Reich von den Greeken (Griechen), und von den Franzosen, und habs nun geben den freien Teutschen, auf daſs sie mein' Knecht seind, und ihr Gut mein eigen werd. *C. venerabilem. de electi.* Historien und Werk zeigen diese Wahrheit an.

II. Christus.

Die Füchs' haben ihr Höhlen und die Vögel ihr Nester, aber der Suhn des Menschen hat nit, daſs er sein Haupt darauf leg. *Luc. IX.*

Bapst.

Rom ist mein, Sicilia ist mein, Corsica ist mein, Assis ist mein, Perus' ist mein, all Gut der Welt ist mein. *In Extravaganti. Jo. XXII. quæ incipit Ecclesiæ Romanæ.* Wer dies nit glaubt, der zahl des Bapsts Land, steht. etc.

III. Christus.

Willt du vollkommen seyn, so gehe hin und verkauf all Ding und gieb das den Armen, so wirst du ein' Schatz im Himmel haben. *Mathæi XIX.*

Bapst.

Wann der Kaiser stirbt, so erb ich das Reich, und wird Sanct Peters. *Ca. pastoralis. Cle. den. sen. et re su.*

IV. Christus

Floh darvon, als man ihn zu einem Künig wollt erwählen. *Joannis VI.*

Bapst.

Ich bin ein Herr des irrdischen und himmlischen Kaiserthums. *C. omnes, dist. XXII.*

V. Christus.

Die Fürsten der Heiden herrschen über die Menschen, aber ihr nit also. *Lucæ XXII.*

Bapst.

All Kaiser, Künig, Fürsten seind mir unterworfen; dies liest man in seinen Bullen, darinn er ihn' gebeut, als ein Herr seinen Knechten. *In Extravagant. unam sctam. Bonifa. octavi.*

VI. Christus.

Welcher unter euch will grösser seyn dann die andern, der soll ihr Knecht seyn. *Mathæi XXIII.*

Bapst.

Der Kaiser muſs mir ein' Eid schwören, als seinem Herren, daſs er mein Unterthan seyn wöll, und mich erhöhen und ehren. *Ca. Tibi domino LXIV. dist.*

VII. Christus.

Christus trug ein dornen Kron auf sein'm Haupt. *Jo. XIX.*

Bapst.

Mir gehört ein gulden Kron, ja drei. *Constanti. dist. XCVI.*

VIII. Christus.

Es ist umsonst, ich will euch kein Lohn geben, so ihr mich ehret mit Menschenlehr und Gebot. *Matth. XV.*

Bapst.

Mein Gebot soll gehalten, und mein Lehr im Geistlichen Recht, als ob ihns Gott selber geboten hab, oder Sanct Peter selb' gepredigt. *Dist. XIX. Sic omnes.*

IX. Christus.

Mein Joch oder Gebot ist leichtlich und süſs, und mein Bürd ist leicht. *Mathæi. XI.*

Bapst.

Wann mein Gebot oder Bürd, die ich euch aufleg, so schwer ist, daſs mans nit wohl leiden oder tragen mag, dannoch soll man mir gehorsam seyn. *Dist. XIX. In memoriam.*

X. Christus.

Ersuchet die Geschrift, darinn ihr meinet das Leben zu haben, *Joann. V.*; und also soll Geschrift Richter seyn.

Bapst.

In meinem Gewalt steht all Geschrift; ich mach daraus, was ich will. *Distin. XIX. Si Romanorum.*

XI. Christus.

Ich bin der Weg und die Wahrheit, man soll mir nachfolgen in meiner Lehr. *Joannis XIX.*

Bapst.

Die Römischen Kirchen, (meinet er sich und sein' Cardinäl,) soll man in allen Dingen nachfolgen. *Dist. XI. Quis nesciat.* Also müssen alle Menschen Buben seyn.

XII. Christus.

Welcher wird glauben und getauft seyn, der wird selig werden, welcher nit wird glauben, der wird verdammt werden. *Marci ultimo.*

Bapst.

Welcher wird viel Geld geben um meinen Ablaſs, der wird absolvirt von Pein und Schuld. Welcher anders lehrt, ist ein Ketzer. Sein Ablaſs zeigt dies an.

XIII. Christus.

Wenn einer mit zwei oder drei Gezeugnuſs ist überwunden, und dannoch sich nit bessert, dann erst soll er als ein Heid gehalten werden, oder in Bann gethan seyn, so er die Gemein nit will hören. *Matthæi XVIII.*

Bapst.

Ich acht das nit, sonder ich thu in Bann, wann und wen ich will, er sey klein oder grofs, Künig oder Kaiser. Dies beweisen Historien und sein Recht, wann er viel Kaiser, Künig, Bischoff und Fürsten in Bann gethan hat, wider Gott und Recht.

XIV. Christus.

Christus verheifst Verzeihung der Sünd' und das Reich der Himmel den Menschen, die da Bufs thun, ihr Leben wöllen bessern. *Matthæi IX.*

Bapst.

Uns wird keiner selig, er beicht dann mein' Pfaffen' oder München, die schicken mir Geld zu. *Ca. Omnis etc.*

XV. Christus.

Ihr sollt euer Feind' lieb haben, und sollt Guts thun den', die euch hassen. *Matthæi V.*

Bapst.

All Feind mein und meiner Cardinäl thu ich in den grossen Bann, und mögen nit abfolvirt werden, sie geben dann viel Gelds. Seine Recht bezeugen das und sein endtchristlicher Gebrauch in der Welt. *C. Felicis de pænis. LI. VI.*

XVI. Christus.

Schlägt dich Einer an einen Backen, so halt ihm den andern auch dar. *Matthæi V.*

Bapst.

Man mag Gewalt mit Gewalt wehren, oder vertreiben. *De senten. excom. LI. S. c. dilecto.*

XVII. Christus.

Christum sollen wir hören, spricht Gott der Vater. *Matthæi XVII.*

Bapst.

Man soll mich hören, und mein Urtheil soll gelten, und von jedermann gehalten werden. *Dist. XCIII. Si cujus.*

XVIII. Christus

Sprach zu zweien Brüdern: wer hat mich euch zu einem Richter gesetzt in zeitlichen Gütern? *Luc. XII.*; als ob er sprechen wollt: es gehört für weltlich Richter.

Bapst.

Ich bin Richter in allen Sachen und Händeln, wann es bringt mir Geld zu. *IX. q. III. Conquestus.*

XIX. Christus.

Euer Red soll seyn: ja! ja! nein! nein! *Matth. V.*

Bapst.

Morgens sprech ich: ja, und gieb Brief und Siegel, als sollts ewig ja seyn. Nachmittag nimm ich Geld, und sprich: nein, und mach etwan zehen Brief über ein Sach, das bringt Geld in die Canzlei.

XX. Christus.

Peter weid mein Schäflin! *Joann. XXI.*

Bapst.

Ich mag scheeren, wann ich mag ihn' aufflegen, dafs sie mir geben den Zehenten von dem Zehenten.

XXI. Christus.

Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gebührt, als Tribut, Zins etc. *Matth. XXII.*; wann ich hab ihm auch Zoll geben für mich und Petro. *Matth. XVII.* Darum billich die Geistlichen nit seind gefreit von Zoll, Tribut, etc.

Bapst.

Ich kehr mich nit daran; ich verbann sie all, die von mir, oder von meinen Plattnern Zoll heischen; sie sind frei. *Ca. novit de sen. excom. et si quis de consc. dist. I. cle. præsenti de sent excom.*

XXII. Christus.

Man soll nit schwören bei dem Himmel, oder bei dem Tempel etc. *Matth. V.*

Bapst.

Will einer Bischof seyn, und den Mantel haben, so mufs er mir geschworen vorhin, und ein' grofs Summa Gelds geben. *Ca. significasti. de elec.*

XXIII. Christus.

Petre steck ein dein Schwert in die Scheid'! *Matthæi XXVI.*

Bapst.

Kaiser, Künig, Fürsten, Edlen, all Menschen nehmet Schwert, Spiefs, Hellenbarten, Kolben, Büchsen etc. helffet zu todt schlagen die, die meiner Tyrannei nit wöllen gehorsam seyn! Das mufs der Kaiser thun oder meineidig genannt seyn. *Uterque gladius Papæ. Extravaganti Bonifacii VIII. unam sanctam.* Also ertödt' **Julius** XVI. tausend auf ein Tag; das heifst die Schaflin Christi weiden.

XXIV. Christus.

Die weiche und zarte Kleider antragen, seind in der Künig und Fürsten Höf. *Matth. XI.*

Bapst.

Ich und die Meinen sind kostbarlicher gekleidt dann ander Künig und Edlen. Das sicht man wohl.

XXV. Christus.

Lernet von mir, wann ich bin mild und demüthig im Herzen. *Matth. XI.*

Bapst.

Es wär uns ein Schmachheit, dafs wir uns gegen jemand sollten demüthigen. In sei'm Rechten spricht er also.

XXVI. Christus.

Christus: Trinkt all aus dem Kelch mein Blut. *Matth. XXVI. Lucæ XXII.*

Bapst.

Das will ich nit haben: mein Plattner sollen allein trinken das Blut Christi aus dem Kelch, auf daſs es allein über sie Rach schrey'. Dies liegt am Tag, darf nit Bewährung.

XXVII. Christus.

Ihr werdet meine Freund' seyn, so ihr werdet thun, was ich euch heiſs. *Joannis XV.*

Bapst.

Ihr sollt thun, was ich euch heiſs; ich hab Gewalt, Gesatz und Gebot zu machen, darnach sollt ihr leben. *XXV. q. j. sunt qui.*

XXVIII. Christus.

Wer Keuschheit mag begreifen oder halten, und wem sie von Gott gegeben ist, der mag keusch bleiben. Ich erlaub Jedermann zu der Ehe zu greifen. *Matth. XIX.*

Bapst.

Ich will haben, daſs all Münch und Nonnen Keuschheit geloben und schwören, sie halten sie oder nit; und mein Clerici und Priester sollen kein' ehelich Weiber haben, aber Huren drei oder vier; Jungfrauen schänden, ehelich Weiber buhlen; Sodomei treiben, — das wehr' ich ihn' nit, wann mein Bischoff' heben all Jahr ein grossen Nutz und Zins auf, wie ander Hurenwirth thun.

XXIX. Christus.

Welcher will fasten, der fast mit fröhlichem Herzen, ungenöthigt, *Matth. VI.*

Bapst.

Ich will, daſs man faste die 40 Tag in der Fasten, auch ettlich Tag mehr *c. quadra. de conse. dist. V.* Gott geb, sie sehen sauer oder süſs darzu.

XXX. Christus.

All Speis, die der Mensch nieſsen mag mit Danksagen, befleckt ihn nit an seiner Seelen. *Matth. XV. et Col. II.*

Bapst.

Ich verbeut aber ihnen ettlich Zeit Fleisch, Eyer, Käſs, Schmalz und verkaufs ihn' darnach wieder um Geld. Wer Geld bringt, dem erlaub ich alle Ding.

XXXI. Christus.

Petre, und auch ihr Andern, wen ihr werdet binden auf Erdreich, soll gebunden seyn. *Matth. XVI. XVIII. Jo. XX.*

Bapst.

Ich hab weiter Gewalt, dann ich bind auch im Erdreich die Seelen, oder lös sie, doch um Gelds, wie mein Ablaſs-Bullen anzeigen.

XXXII. Christus.

Wann ihr allen Sachen Recht habet gethan, so sprechet: wir seyen unnütz' Knecht. *Luc. XVII.*

Bapst.

Wann ich all Ding Unrecht thu', und auch viel tausend mit mir verdamm, dannoch soll mich niemand strafen, und heiſsen den allerheiligsten Vater. *Dist. LX. Si Papa.*

XXXIII. Christus.

Ihr habens umsonst genommen, sollts auch umsonst geben. *Matth. X.*

Bapst.

Welcher will etwas verlangen von mir, der bring Geld. Judas hatt auch solchen Sinn.

XXXIV. Christus

Wollt nit leiden, daſs man in den Tempel Gottes Tauben, Schaf und Rinder feil hatt zu dem Opfer, sonder trieb sie aus mit Geiseln. *Matth. XXI. Joann. XII.*

Bapst

Aber bestättigt alle Alfantz und Betriegerei, so die

Münch und Pfaffen in den Kirchen anrichten auf den Geitz, und giebt groſsen Ablaſs darzu. Er selber aber verkauft das um Geld, Kirchen, Clausen, Klöster, Stifft, Pfarr'n, Altar, Kapell'n, Sacrament, Bisthum und Pfründen, Abtei, Canoni. Und dies darf keiner Bewährung.

XXXV. Christus.

Mein Haus ist ein Bethaus. *Matth. XXI.*

Bapst.

Mein' Haus, genannt *Dotarium*, ist ein Geldhaus; wer nit Geld hat, der bleib heraus; leit am Tag.

XXXVI. Christus.

Das Reich Gottes kommt nit mit Haltung der Ceremonien, und äuſserlicher Werk; es ist in Euch. *Luc. XVII.*

Bapst.

Es ist noth, daſs man solch Ding von mir erdacht hab, als daſs Pfaffen Platten haben, Chorröck' tragen etc.; leit nit daran, daſs inwendig Schalk und Buben seind.

XXXVII. Christus:

Ich muſs auch andern Städten predigen. *Luc. IV.*

Bapst.

Ich will nit selbs predigen, ist genug, daſs ich Ander' laſs predigen. *Ca. Inter ceteram. di. off. jud. or.* Also möcht der Türkisch Kaiser auch Bapst seyn.

XXXVIII. Christus.

Ihr sollt einfältig seyn als die Tauben. *Matth. X.*

Bapst.

Ich mag all List und Betriegerei brauchen, auf daſs die Geschrift, von mir geweissagt, *Daniel. VIII.* erfüllt werd, sprechend also: Betrug und Argerlist wird glücklichen Fürgang haben in seiner Hand und sei'm Gewalt.

XXXIX. Christus.

Christus wusche seinen Jüngern ihr Füſs. *Jo. XIII.*

Bapst.

Kaiser und König sollen küssen mein Füſs. *Ca. Cum olim. de privile. etc.*

XL. Christus.

Christus hat an sich genommen die Form und Gestalt eins Knechts, sich selber verkleinert, und vernichtet nach der Menschheit, *Philippen. II.*

Bapst.

Das wär uns ein Schand. *Dist. LXXXVIII. Ca. Qun.*

XLI. Christus.

Christus erfordert und begehrt Lieb von Sanct Peter, sprechend: Petre! hast du mich lieb? *Joannis XXI.*

Bapst.

Ich erforder', und will haben ein Eid von allen Bischoffen, auch vom Kaiser selber. *Ca ſit. de elec. et tibi domino.*

XLII. Christus

Christus lehret die Werk der Barmherzigkeit erfüllen gegen den Armen. *Matth. XXV. XXVI. Luc. XIV.*

Bapst.

Bapst lehret Ablaſs kaufen, Kirchen, Klöster, Clausen, Kapell'n, Altar, Vigilien, Messen, Jahrtag, Wallfahrt zu den hültzen Heiligen, stiften und bauen wenn das ist sein Jahrmarkt und Krämerei.

XLIII. Christus.

Sündiget dein Bruder wider dich, so straf ihn zwischen dir und ihm. *Matth. VIII.*

Bapst.

Mich soll niemand strafen; wann ich bin kein Christlicher Bruder. *Dist. XL. Si Papa.*

XLIV. Christus.

Ich bin gestorben für euer Sünd', bin euer Gerechtigkeit und Verzeihung. *Jo. II.* und *1. Co. I.*

Bapst.

Ei, es darf seyn nit, wer mein Gnad und Ablaſs hat, oder kauft, der wird selig werden, es fehle ihm dann.

XLV. Christus.

Trincket alle mein Blut aus dem Kelch, oder Trinkgeschirr. *1. Co. XI. Matth. XXVI. Luc. XXIII. Matth. XIV.*

Bapst.

Das ist Ketzerei; mein' Plattner sollen allein das Blut Christi trinken aus dem Kelch; trinken die Layen der Gäns' Trank! *Concilium confir. exorem.*

XLVI. Christus.

Christus schickt seine Aposteln aus, daſs sie predigten, und die Leut bekehrten. *Marci XVI. Jo. XVIII.*

Bapst.

Ich schick mein Legaten und Apostaten aus, daſs sie die Welt schätzen und verkehren, als oft mit Ablaſs geschehen ist.

XLVII. Christus.

Christus Boten sagten Wahrheit, und empfiengen Streich zu Lohn. *Act. V.*

Bapst.

Bapsts Boten verderben Seel, Leib, Ehr und Gut, und werden über Herren und Fürsten geehrt, und als man dann sieht.

XLVIII. Christus.

Der Apostel Jacob spricht, man soll den Kranken mit Oehl salben, auf daſs Gebet des Glaubens ihm gesund mach'.

Bapst.

Bapsts Schuf und Aposteln sprechen: man soll kei'm das Oehl geben, er lieg dann am letzten End, nach menschlichem Urtheil. Das beweisen seine Plattner noch mit Gebrauch.

XLIX. Christus.

Der Apostel Paulus spricht *Ephe. V.*: Es ist ein groſs heilige Heimlichkeit in Christo und seiner Kirchen, die er als ein Gesponsin genommen hat.

Bapst.

Bapst und sein Apostaten: Ihr sollt dies Wort verstohn von der Ehe zwischen Mann und Frauen; daraus hab ich ein Sacrament erdacht. Die hohen Schulen dörfen auch nit anders sagen, wann sie meine Söldner und Kuchenknaben seind. O! es bringt viel Gelds!

L. Christus.

Der Apostel Paulus spricht. *1. Cor. XIV.* Wenn einer redt oder predigt, und so der dasitzt und hört, sonderlich Offenbarung hätt der Schrift oder von Gott, besser dann der Prediger, so soll der erst schweigen, und denselben lassen reden, und die andern sollen darüber urtheilen.

Bapst.

Das thun ich gar nit; ich will urtheilen alle Menschen, und von Niemand geurtheilt werden. *LX. q. XIII. c. Conquestus.* Wann sollt ein ander urtheilen nach der Geschrift, so wär ich und mein Anhang Ketzer, und Luther recht Christen, wie vor Zeiten Athanasius; denn ich und all mein Plattner kunnten ihn nit mit G'schrift überwinden, wir hätten es sonst lang gethan, aber wir wissen noch Form und Weis, wie die Juden Christum umbrachten, also wöllen wir thun.

LI. Christus.

Der Apostel Petrus. *1. Petri II.* und Paulus *Ro. XIII.* und *1. Ti. I.* zu *Tit. I.* sprechen: alle Menschen sollen den Königen und Fürsten gehorsam seyn in zeitlichen Dingen, die nit wider Gott seind.

Bapst.

Ich kehr mich nit daran; ich hab mich und die Meinen gefreiet; ich hab Kaiser und König um zeitlicher Ding willen abgesetzt und verbannt, etwan vertrieben, ertödt durch ander Leut, etwan den Heiden verrathen, so sie mir mein Muthwillen nit lassen wollten; ich acht der Aposteln Wort nit: ich hab mir selber Apostel Gewalt geben.

LII. Christus.

Der Evangelist Lucas spricht: daſs Maria und Joseph des Heidnischen Kaisers Gebot gehorsam waren, und brachten ihm den Zinspfennig. *Luc. II.*

Bapst.

Das acht ich nit; ich will ganz frei seyn.

LIII. Christus.

Der Apostel Paulus spricht: ein Bischof soll also gelehrt seyn, daſs er mit Geschrift künnt überwinden all, die wider den Glauben seind. *Ad Titum I.*

Bapst.

Mir nit also. Ich will mit niemand disputiren, sonder verbannen als Ketzer, und verbrennen all die etwas schreiben, das mir nit gefällt. Nun kunnten alle die im Concilio zu Costantz den Hussen nit überwinden mit Geschrift, auch nit sein Jünger Hieronymum von Prag, und muſsten dennoch brennen. Sollt man erst disputirt haben mit der heiligen G'schrift, sie hätten uns wohl alle überwunden, daſs wir Concilische Ketzer, und Widerchrist' wären gewesen. Der Henker und das Feuer seind unser Fürsprecher, die können sie überwinden. Dem Luther wöllen wir auch also thun, wer will ihn sonst überwinden?

LIV. Christus.

Christus Herold, Paulus, spricht: Ihr sollt nehmen das Schwert des heiligen Geists, das ist, das Wort

Gottes, damit sollt ihr euch wehren, und sollt anthun Gottes Waffen, den Panzer und Harnesch der Gerechtigkeit. *Ephe. VI. Capi.*

Bapst.

Ich sehe den Tand nit an: Ich kumm daher mit Heereskraft, mit Kolben, Schwertern, Armbrostern, Spiessen, wie die Juden in den Garten, Jesum zu fangen; zerreiſs, zerstör und gewinn Stadt, Schlösser, Land und Leut, wie ein Türkischer Kaiser; und müssen mir ander Herren, Fürsten, Kaiser, König helfen christlich Blut vergiessen: also weid ich die Schaf Christi. Dies bewähren viel Historien. Es ist gerechnet worden, daſs um der Bäpst Hoffarth und Muthwillen über zwölfhundermaltausend Christen sind ertödt worden in achthundert Jahren.

LV. Christus.

Die Apostel: in dem Namen Jesu sollen sich alle Knice biegen. *Philippen. II.*

Bapst.

Man soll mir das Evangelium Christi zu meinen Füssen legen, wann ich in der Meſs bin, ehe man das legt auf das Pulpret. Dies geschicht.

LVI. Christus.

Christi Apostel: Man muſs Gott mehr gehorsam seyn, dann den Menschen. *Actorum V.*

Bapst.

Ich bin ihm nit unterworfen in seinen Geboten, aber sonst alle andre binden Gotts Gebot; mich nit. *Ca. Solis te, de ma. et ope* Hie merket alle Menschen, daſs der Bapst ein Widerchrist oder Endchrist ist, wenn Paulus sagt von ihm *2 Thessa. II.* Er wird erhöcht werden über alles, das von Gott gehalten oder geehrt wird. Lucifer wollt Gott gleich seyn, aber Bapst will über Gott seyn, wann die Wort Gottes verkehrter, verdammt sie etwan. Gott erlaubt alle Speiſs: der Bapst verbeut etliche. Christus heiſst alle trinken sein Blut: der Bapst spricht, es sey Ketzerei, und viel deſsgleichen.

LVII. Christus.

Christi Herold: Christus ist das Haupt der Kirchen.

Bapst.

Ich bin das Haupt der Kirchen. *Di. XIX. Enim vero.*

LVIII. Christus.

Der Apostel Paulus: der Fels, darauf die heilig christlich Kirch gebauet, ist Christus. *1. Cor. X.*

Bapst.

Das ist nit wahr: Der Römisch Stuhl ist der Fels. *Di. XIX. Ita dom.* Das ist ein seltsam Ding, daſs ein Stuhl soll ein Fels seyn, und ein Kirch darauf gebauet seyn.

LIX. Christus.

Der Apostel Petrus: die heilige G'schrift ist von und aus dem heiligen Geist kommen. *2. Petri I.* und hat Kraft von ihm und Beständigkeit.

Bapst.

Ich bin Herr der G'schrift, und von mir hat sie Glauben und Beständigkeit. *Di. XVIII. Si omnes.* Hie ist der Bapst über den heiligen Geist.

LX. Christus.

Die Aposteln: Ihr Christen seid beruft in Evangelische Freiheit, allein Gott und sei'm Gebot unterthan. Speis, Zeit, Kleider, Trank etc. bindet euch nit zu Sünd', so ihr nit im Herzen Bosheit habet. *1. Pet. II.* und *Gala. V.*

Bapst.

O! ich hab ihn' solche Freiheit all genommen, und alles, das mich gelust, zu Sünd, Bann und Verdamniſs gebunden. Ich hab alle Creaturen zu vermaledeien, und so man Geld giebt, widerum zu gebenedeien, als ihr sehet mit Fleisch, Eyer, Butter u. s. w. Ich will den Wein auch bald verbieten den Teutschen, und darnach wieder um Geld verkaufen, da will ich Geld lösen.

LXI. Christus.

Christi Herold: Wenn einer öffentlich sündiget, so straf ihn öffentlich vor den andern. *1. Thimo. V.*

Bapst.

Mich soll Niemand strafen, ich thu', was ich wöll, soll allzeit der Heiligest seyn. *Di. XL. Si papa.*

LXI. Christus.

Der Apostel Paulus: Wir haben Gewalt von Gott, die Kirch zu bauen und bessern, und kein Gewalt zu verstören und zerreissen. *2 Corinth. XIII.*

Bapst.

Ich bau und brech, wie ich will; ich bin Niemand unterworfen, auch keinem Concilio. Dies bewähr ich aus meinem Rechten. *C. fsti. de elec.*

LXII. Christus.

Der Apostel Johannes: Die Urtheil seind recht, und man soll Gerechtigkeit halten. *Apoca. XIX.* u. *Matth. V.*

Bapst.

Was gehn mich sein Recht an? ich bin keinem Rechten unterworfen. *XXV. q. j. c. omnia.* Darum thut der Bapst gar selten Recht, sonder gemeiniglich wider all Recht, auch wider sein eigen Recht, ein Tag zwölfmal, als oft es ihm Nutz bringt.

LXIII. Christus.

Christi Diener: Die Priesterschaft Christi bleibt ewiglich nach der Ordnung Melchisedeck. *Psalm. CIX.*

Bapst.

Die Priesterschaft Christi ist versetzt, und ist kommen auf Sanct Peter, und von Sanct Peter auf mich.

C. Translato de consti. Also freuet euch ihr Layen, wann als der Bapst spricht, so ist Christus seiner priesterlichen Würdigkeit entsetzt, und ist wiederum ein Lay oder Bauer worden. Ja, wie dunkt euch um den Bapst, kann und mag er Christum degradiren oder entweihen, was mag er dann nit? darum förchtet ihn und seine Bischoff mehr, dann Gott, wann er ist über Gott gehalten, und ist Pauli Spruch erfüllet an ihm: *2 Thessa II.* Ja der Teufel ganz und gar.

Ende dies Büchlins.

V.

Gespräch-Büchlein

Herr Ulrichs von Hutten.

Feber das erst.
Feber das ander.
Vadiscus, oder die Römische Dreifaltigkeit.
Die Anschauenden.

Einleitung.

In den letzten Monaten des so merkwürdigen Jahrs 1520 ward durch Hutten noch eine äuſserst anziehende Schrift zu Tage gefördert, und dem Druck übergeben, nemlich eine Uebersetzung der Dialogen: *Febris I. et II.*, der *Trias Romana*, oder *Vadiscus*, und der *Inspicientes*, unter dem Titel:

Gesprächbüchlin
herr Vlrichs von Hutten
Feber das Erst,
Feber das Ander,
Vadiscus oder die
Römische Dreyfaltigkeit,
Die Anschawenden, mit dem Motto:
Odivi *Ecclesiam* malignantium.

Dieser Titel ist mitten auf einem figurenreichen Holzschnitt. Oben sind Gott der Vater und König David zu sehen, welcher eine Tafel in der Hand hält, worauf geschrieben: „*Exaltare qui judicas terram, redde retribut. super-*

bis." In der Mitte links dem Titel ist Luther, rechts Hutten abgebildet, unter jenem stehn die Worte: „*Veritatem meditabitur guttur meum*;" unter diesem: „*Perrumpendum est tandem, perrumpendum est.*" Unter dem Titel ist eine Schaar Ritter zu sehen, welche den Pabst und die Klerisei mit langen Speeren in die Flucht treiben. Auf allen vier Seiten in den Ecken sind Wappen angebracht. *)

Diese Uebersetzung ist von einer Menge Randglossen begleitet, hat aber übrigens die Gespräche oft mehr überarbeitet, als streng wörtlich im Teutschen wieder gegeben. Sie unterscheidet sich vom latein. Original durch mehrere äuſserst kräftige Gedichte, welche dem Gespräche jedesmal vor- oder nachgeſetzt sind. Sie faſst 90 Blätter in sich, und ist in 4. Die Zueignung an Sickingen ist mit Huttens Bild geziert, welcher im Harnisch, mit dem Lorbeer, und in der Rechten ein Schwert haltend, abgezeichnet steht. Oben sind die beiden Wappen, und darüber: „Vlrich von Hutten" angebracht. Auſser dieser, von Hutten selbst verfertigten, Uebersetzung ward der Vadiscus besonders noch einmal von einem gewissen Varnbühler übersetzt, unter folgendem Titel:

---

*) Genau nach vorstehendem lithogr. Titel.

Eyn lustiger vñ
nutzlicher Dialogus, Herr
Vlrichen von Hutten, Vadiscus, oder die Rö-
misch Dreyfaltigkeit genannt. Durch Vlri-
chen Varnbüler den jüngern, auſs dem
Lateyn neulich verteutschet.
Unterredner Ernoldus. Huttenus.
Getruckt zu Straſsburg bey
Balthassar Beck.
M. D. XLIIII.

In 4. 13 Bogen enthaltend.

Noch ist ein Auszug vorhanden, der von diesem Gespräch unter dem Titel: Trias Romana besonders herausgegeben wurde, und wovon Panzer folgende 4 Ausgaben beschreibt:

1) Trias Romana.

Wiltu etwas neues haben
Laſs diſs büchlein nicht vor über traben
Auff daſs du lernest, wie es zu Rom zu geet
Vnd auch yetzund leyder in der geistlichkeit steet
Von dryen Dingen wirdt es genandt
Wie offenbar wird werden all zu handt.
S. P. Q. R.

Argumentum.

Drey Ding zeygen in diesem büchlein añ
Was die Rhömer vor gutter tugent hañ
Rhom will diſs büchlein preysen
Nachdem sein buchstaben auſsweysen

Raubrey, Hurey zu Rhom am gröſsten ist
Oberkeit on recht, darzu mit argemlist
Miſshandlung aller stende ist zu Rhom kein sünd
Ach got wers nit fürwar es besser in d'welt stünd.

Diese ist wahrscheinlich die Origin. *Edition*, und enthält 4 Blätter in 8. Auf der 1ten Seite des 4ten Blattes folgt noch ein teutches Gedicht: „Calliopius“, welches auf der Rückseite endet:

2) Wiltu etwas newes habeñ
Laſs diſs büchlein nicht vor über draben
Auff daſs du lernest, wye es zu Rom zu geet
Vnd auch yetzundt laider in der gaistlichkeit steet
Von dreyen Dingen wirt es genañt
Wie offenbar wird werdē all zu handt.

Hierauf der einfache römische Adler in einem Schild. Auf der Rückseite: Argumentum et Prologus, wie in ersterer. Enthält 2 1/2 Quart-Seiten.

3) Wiltu etwas newes habenñ
Laſs diſs büchleyn nicht vorüber drabeñ
Auff das du lernest, wye es zu Rhom zu gehet,
Vnd auch itzundt leyder in der geistlickeit stehet
Von dreyenñ Dingen wirt es genandt
Wie offenbar wirt werden allzuhandt.

Darunter ein in 3 Felder getheiltes länglichtes Quadrat. Im 1ten der einfache Adler, im 2ten rechts S. P. Q. R. Links der Doppeladler. Das übrige stimmt, bis auf die Rechtschreibung, mit der vorhergehenden *Edition* überein. In 4.

4) Trias Romana.

Wiltu etwas etc.

Darunter ein Holzschnitt, welcher die Fama mit 2 Trompeten vorstellt. Unten M. D. LXIII. Am Ende auf der Kehrseite des 7ten Blatts: Getruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Johann Lechner, in Verlegung Sigmundt Feierabendt vnd Simon Hüter 1563. In 8.

5) Trias Romana.

Wiltu new vnd fremd Zeitung habe,
Laſs diſs werk nit hinüber trabe,
Hier lern wie es zu Rhom zugeht,
Vnd in der Geistligkeit jetzt steht,
Von dreyen dingen wirds genandt,
S. P. Q. R.

Argumentum.

Drey Ding hieriñen zeigen an
Was die Römer für Tugend han
Allhier Rhom herrlich wird gepreiſst
Wie ein jeder Buchstab ausweiſst,
Raub, Hurerey am gröſsten ist
Oberkeit ohn Recht, und mit list,
Miſshandlung aller Stand kein Sünd
Man acht, sonst es viel besser stünd.
Addita est M. Urani epistola Romanae
Curiae ὑπογραφὴν continens
M. D. LXXXVIII.

Zu Ende: *Smalcaldiæ Michael Schmuck imprimebat.* Zunftmeister **Heidegger** besaſs sie einst.

6) Endlich ist eben dieser **Auszug** in den „*Pasquill.*“ *Tom. II.* in 2 Blätter jedoch ohne die in den frühern *Editionen* angezeigten Reime enthalten.

Gesprächbüchlin.

Dem edlen, hochberühmten, starkmüthigen und ehrnvesten Franzen von Sickingen, Kaiserl. Maj. Diener u. Hauptmann, meinem besondern, vertrauten und tröstlichen guten Freund, entbeut ich, Ulrich von Hutten, meinen freundlichen Gruſs und willigen Dienst.

Ein Fründ in Nöthen.

Ohn Ursach ist das Sprichwort (in Nöthen erkennt man den Freund) nit in Gebrauch kommen. Dann worlich darf Niemand sagen, daſs er mit einem Freund verwahret sey, er hab' dann den in seinen nothdürftigen, anliegenden Sachen dermassen, daſs er ihn inwendig und auswendig kenne, versucht und geprüft. Wiewohl nun der glückseelig zu achten, dem nie von Nöthen ward, einen Freund diesergestalt zu probiren, mögen doch auch sich in der Gnaden Gotts berühmen, so in ihren Nöthen beständige und harthaltende Freunde erfunden haben: unter welchen ich mich dann nit wenig Gott und dem Glück zu bedanken hab. Denn, als ich auf das äusserlichst am Leib, Ehren und Gut, von meinen Feinden genöthiget, so ungestümmlich, daſs ich kaum Freund anzurufen Zeit gehabt, bist Du mir nit (als oft geschieht) mit tröstlichen Worten, sonder hilfftragender That begegnet; ja, mag ich (als das Sprichwort ist) sagen: vom

Fründ zu guten Zeiten.

Himmel herab zugefallen. Hierum ist wohl die Freundschaft deren, die sich zu guten und glückhaftigen Zeiten beweiset (wiewohl die mehr ein lustige Geſellschaft, dann wahre Freundschaft genannt werden mag) dannoch nit zu verwerfen.

Vergleichnuſs

Franz Hutten beiständig.

Was Franzen beweg!

Franzen Häuser Herbergen der Gerechtigkeit.

Alle gelehrten Teutschen.

Curtisanen

Aber, ich hab unter den zweien eben den Unterschied, den die Aerzte unter den Speisen, denen etliche allein süſs und schmackhaftig, etliche auch darzu gesund und heilsam seind. So ist es mir darzu kommen, daſs ich nit lustigs Geschmaks, sonder heilsamer Arznei, nit fröhlichs Beiwesens, sonder gewärtiger Hilfe bedörft, hab alsdann Dich (ich achte aus göttlichem Zuschicken und Vorsehung) funden, der nit geachtet, was ein jeder von meiner Sache rede, sonder wie die an ihr selbst gestalt, beherziget; hast Dich nit durch Schrecken meiner Widerwärtigen von Verfechtung der Unschuld abziehen lassen, sonder aus Liebe der Wahrheit und Erbarmniſs, meiner Vergewaltigung für und für über mich gehalten. Und da mir aus Gröſse der Gefahr die Städte verschlossen geweſst, alsbald Deine Häuser (die ich aus der und andern Ursachen willen Herbergen der Gerechtigkeit nennen mag) aufgethan, und also die angefachte und verjagte Wahrheit in den Schooſs deiner Hilfe empfangen, und in den Armen deiner Beschirmung ganz kecklich gehalten. Daraus dann gefolgt, daſs ich meinen Fürsatz, den auch Du ehrbar und redlich nennest, nit wenig gestärkt, alle Gelehrte und Kunstliebende teutscher Nation (denen dann auch nit weniger, dann mir selbst, an dieser Sachen gelegen), sich in Freuden und Frohlocken erhaben, und, gleich als nach einem trüben Wetter, von der freudenreichen Sonnen erquicket worden; dargegen die boshaftigen Curtisanen und Romanisten, die mich verlassen gemeint, und derhalben einen Triumph von mir geführt hätten, da sie gesehen, daſs ich mich (ein Sprichwort ist) an eine feste unerschütte Wand gelehnet hab, ihren Stolz und Uebermuth gegen mir etwas niedergelassen, sich fast ingethan, und kleines Lauts worden. Für solche deine Wohlthat Dir genugsamen Dank sagen, hab ich nit Mangel an Gemüth und Willen, sonder am Glück und Vermögen Gebrechen. Wird mir aber je ein bessere Zeit erscheinen und sich Aenderung des Glückes (als dann mein freie Hoffnung zu Gott) begeben, will ich Dir allem meinem Vermögen nach dermaſsen wieder dienen, da Du je auſs wenigest mich keinen Fleis, Dir Dankbarkeit zu erzeigen, gespart haben, spüren sollt, und mittler Zeit mit dem, das mir kein Greuel noch Gewalt, kein Trotz noch Uebermuth, kein Armuth noch Elend benemmen mag, das ist, mit Kräften meiner Sinnen und Vermögen der Verständniſs, treulich und fleiſsiglich dienen, auch Dir jetzo, wie etwan Virgilius den zweien wohlverdienten Jünglingen, zugesagt haben:

(Fingerzeig)

Huttens dankbar Gemüth.

Was Huttens höchst Vermögen.

Wo etwas mein Geschrifft vermag,
Dein Lob muſs sterben keinen Tag.

Wiewohl, ob Du Dich schon gegen mir dermaſsen (wie obberührt) nit gehalten, hättest Du dennoch ohn das mit deinen ritterlichen ehrlichen Gethaten verdient, (als ich und alle, deren Vermögen ist, gegenwärtige oder vergangene Ding, durch Behelf der Geschrift, in Erkanntniſs zukünftiger Zeit bringen), deinen Namen aus dunkelm Vergeſs in das Licht der ewigen Gedächtniſs setze. Dann ohne Schmeichelen und Liebkosen zu reden, bist Du, der zu dieser Zeit, da jedermann bedäucht, teutscher Adel hätte etwas an

Franzen Tugenden.

Franzen † Lob.

(F.)

Strengkeit der Gemüther abgenommen, Dich dermaſsen erzeigt und bewiesen hast, daſs man sehen mag, teutsch Blut noch nit versiegen, noch das adelich Gewächs teutscher Tugend ganz ausgewurzelt seyn; und ist zu wünschen und zu bitten, daſs Gott unserm Haupt, Kaiser Carlen, deiner tugendhaften unerschrockenen Muthsamkeit, Erkanntniſs ingebe, damit er Dich deiner Geschicklichkeit nach in hohen trefflichen seinen Händlen das römisch Reich, oder auch ganze Christenheit betreffend, so mit Rath und der That brauche; denn alsdann würde Frücht Deiner Tugend zu weiterem Nutz kommen.

Franzen Muth.

Fürwahr, einen solchen Muth sollt man nit ruhen lassen, noch inwendig Bezirks kleiner Sachen gebraucht werden lassen. Aber ich hab mir nit fürgenommen, in dieser Vorred dein Lob zu beschreiben, sonder einmal meinem Herzen, das gestreckt voll guter Gedanken und freundlicher Gutwilligkeit, die ich gegen deinen unwidergeltlichen, an mir begangenen Wohlthaten, die doch Du noch täglich je mehr und mehr überhäufest, trag', einen Luft geben. Schenk Dir zu diesem neuen Jahr, die nachfolgende meine Büchlin, die ich nächst verschienenen Tagen, in der Gerechtigkeit (wie vorgenannt) Herbergen, eilends und ohn gröſseren Fleiſs verteutscht hab. Und wünsch Dir damit, nit, als wie oft Freunde pflegen, ein fröhliche sanfte Ruh, sonder groſse, ernstliche, tapfere und arbeitsame Geschaft, darin Du vielen Menschen zu gut, dein stolzes heldisch Gemüth brauchen und üben mögest. Darzu woll Dir Gott Glück, Heil und Wohlfahren verleihen. Geben zu Ebernburg auf den heiligen neuen Jahrs-Abend, im Jahr nach Christi Geburt MCCCCC und ein und zweinzigsten.

Was Hutten Franzen wünschet.

Zu dem Leser dieser nachfolgenden Büchlin

Ulrich von Hutten.

Die Wahrheit ist von neuem g'born, Wahrheit.
Und hat der Betrug sein Schein verlorn, Betrug.
Deſs sey Gott jeder Lob und Ehr,
Und acht nit fürder Lügen mehr,
Ja, sag ich, Wahrheit war verdruckt,
Ist wieder nun herfür geruckt.
Deſs sollt man billig genieſsen Lohn,
Die darzu haben Arbeit gethon.
Dann Vielen es zu Nutz erscheuſst,
Wiewohl es manchen auch verdreuſst,
Die faulen Pfaffen lobens nit, Die faulen
Darum ich jeden Frommen bitt, Pfaffen.
Daſs er gemeinen Nutz bedenk,
Und kehr sich nit an lose Schwänk,
Es ist doch je ein Bapst nit Gott, Bapst.
Dann auch ihm ist gewiſs der Tod.
Ach, fromme Teutschen, halt ein Rath, Vermahnung.
Da's nun so weit gegangen hat,
Daſs's nit geh' wieder hinter sich!
Mit Treuen hab's gefördert ich,
Und b'ger deſs anders keinen Genieſs, Huttens
Dann, wo mir geschäh deſshalb Verdrieſs, begehr.
Daſs man mit Hilf mich nit verlaſs,
So will ich auch geloben, daſs
Von Wahrheit ich will nimmer lan, Huttens
Das soll mir bitten ab kein Mann; Zusag.
Auch schafft zu stillen mich kein Wehr,
Kein Bann, kein Acht, wie fast und sehr

Man mich darmit zu schrecken meint,
Wiewohl mein fromme Mutter weint,
Da ich die Sach hätt g'fangen an:
Gott wöll sie trösten, es muſs gahn,
Es muſs gon.
Und sollt es brechen auch vor'm End,
Will's Gott, so mags nit werden g'wend't
Darum will brauchen Füſs und Händ.

(F)

Ich habs gewagt.

Ulrich von Hutten.

Geſpräch-Büchlin
Herr Ulrichs von Hutten

das

Erſte Feber

genannt.

Unterreder:

Hutten und das Feber.

Hutten. Gingest du hinweg, wär mir viel lieber, welchen dich so mühsamen Gast ich doch des ersten Tags hätt sollen austreiben. Hörst du nit? geh hinweg, flugs! heb dich!

Feber. Es wär aber doch deiner Gütigkeit gemäſs, so ist auch sonst der Teutschen Gebrauch, nach Herkummen, daſs, so du mich austreibst, doch zuvor in ein andere Herberg weisest. Wiewohl ich dich abermals bitt, mag es geseyn, daſs du mich (dieweil ich nit weiſs, woaus) doch diesen Winter nit ausjagest.

Der Teutschen Gastmildigkeit.

Hutten. Ich sag dir erstlich, geh hinweg! Darnach, als du mich bittest der Herberg halben, siehst du dort jene Pforten? daselbst hinaus gehst du recht.

Feber. Lieber, so führ mich doch etwa zu einem, der nach lustigem, gutem Leben tracht, der mächtig reich sey, der Pferd, viel Diener, Nachgänger, ein groſs Gesind, hübsche Kleider, lustig Garten und Bäder habe.

Wo das Feber gern hauset.

Hutten. Zu dem ich dich führe, ist selbs hier ein Gast, aber ihm mangelt solcher Ding nit, gebraucht sich auch der. Und sieh dort jenes Haus, darin halt sich der Cardinal sanct Sixten mit einem groſsen Hofgesind, ist von Rom herauskummen,

Cajetanus Cardinalis S. Sixti.

Türkenkrieg.

Des Cardinals Schleckhaftigkeit.

Der teutsch Wein dem Cardinal.

daſs er Geld von uns Teutschen aufbring, damit die Römer ein Weil zu zehren haben (ich glaub wider den Türken, über den sie abermals mit grossem Gepräng einen Heerzug fürnehmen.) Dann es sind gar erfahren Kriegsleut, und an das ein Volk, das dir gemeinlich unterwürfig ist. Hör mich, und nimm dir diesen für, du wirst ihn dort gebogen ruhen finden, in einem scharlachen Talar, hinter viel Umhängen. Er iſset nur aus Silber, trinket aus Gold, aber so schleckhaftig, daſs er nit will, daſs in teutschen Landen Leut seyen, die des Geschmacks Verstand haben. Er veracht auch die hieeigen Feldhühner und Krammetsvögel, spricht: sie seyen den wälschen im Geschmack, und sonst, ganz ungleich. So widersteht ihm Wasser-Wildpret, sagt, das Brod unschmackhaft seyn, und wenn er dieses Weins trinkt, so gehen ihm die Augen über, und schreit alsdann: o Italia! o Italia! den gute wälschen Curs anrufend, und zuförderst um der Ursach willen nennt er uns grob, viehisch und trunken Leut. Sagt auch, er hab in vier Monaten sein Gelust nit künnen büſsen, dieweil er gut Schlecklin und rechtschaffige Biſslin hier nit bekummen möge.

Feber. Solchs Liedlin singest du einer Tauben.

(F.)

Hutten. Wie? gefällt er dir dann nit zu einem Wirth? Nu, wenn möchtest du doch ein gröſsern Fürsten hier finden, gegen den man mehr Gepräng, Verneigens und Bückens braucht? oder, meinst du, daſs er des Febers nit würdig sey?

Feber. Ja, auch des Podagrams.

Hutten. Nu, warum g'fällt er dir dann nit?

Cajetanus von Leib.

Feber. Da ist er mager, dürr, schwank als ein Bientz, hat keinen Saft hinter ihm; er henkt den Kopf, ist etwan ein Münich und Kaſsjäger gewesen, jetzo ein neuer Cardinal, sonst in andern Dingen alt; er darf wohl drei Heller zu einmal verpraſsen, des Koch ich oft ein halb Unz Fleisch vom Markt heim sich tragen.

Kargheit des Cardinals.

Hutten. Ey, du verkehrest alle Ding. Ich sage dir, es ist der groſs geachtest, der allerehrwürdigst, der von der Seiten, den man nennet a Latere, zu welchen man redt: Euer Heiligkeit und Gnad, Euer Vaterlichkeit, Euer fürstlich Mikligkeit, von dem nit zu glauben, daſs er nit kostlich oder wohlleben sollt, dieweil er doch die Teutsche nit reichlich und zierlich g'nug achtet.

Feber. Wie er für sich selbst lebe, streit ich nit, aber, wie wollt er mich wohl halten, der all Seinen übel speiset und kleidet. Dann, als ich jüngst vor seiner Thür klopfet, und ein Tag oder etliche Herberg begehrte, grein mich der Thorwart an, sagend: hörest du nit das Gepöld'? Ja, ich hör es wohl, sprach ich, denn ich hört ein Geklöpf, gleich, als ob man etwas haben wöllt. Da sprach der Pfortner: es hat diese Gestalt: unser Gesind, das jetzo gessen hat, fordert Brod. Sprach ich: wie? Brod? gibt man dann so kärglich hie in Speis, daſs auch des Brods nit genug dargelegt würdet? Ja, sagt er, eben so kärglich; so seind auch kein Küsselin, noch Pflumfeder oder einige weiche Waar hiein, ausgenommen die, da sich der Cardinal selbs aufstreckt, darinnen er seinen Lust hat, aber er ist wahrlich wider dich gewappnet mit Vermaledeiung, wird dich in Bann thun, alsbald du einen Fuſs herin setzest. Er ist ein Legat Bapst Leonis, und steht in seiner Gewalt, einen, darnach er Uebels oder Guts verdient hätte, zu behalten, oder, wie es ihm gefällt, zu verdammen; das lieſs ich mir genug

Das Feber für des Cardinals Thür.

Gewalt des Cardinals.

gesagt seyn. Und im Hingehen hab ich dich wohl ein bessern Wirth funden.

Mässigkeit mit Essen u. Trinken.

Hutten. So müſst ich (als merk,) bisher auch schmäler gessen haben, wollt ich dein anders überhaben blieben seyn. Nun wohlan, du sollt mich (ich vergeſs dann mein selbst) füro nimmer finden bei den groſsen Herren also überflüſsig essen: aber die Handwerker und das g'mein Volk, halt ich, seind auch nit für dich.

Feber. Ohn Zweifel, dann zu Theil verjagen sie mit Hunger, zu Theil vertreiben sie mich weit von ihnen mit harter Arbeit.

Die Reichen. Die Fugger.

Hutten. Wie, wann ich dich aber zu der Fürsten oder Reichen Häuser führte, oder daſs ich dir auch die groſsen Kaufleut und die Fugger anzeigte?

Feber. Ey, nichts, als ich etwan zu ihnen gangen bin, hab ich sie allweg mit einer Schaar der Aerzt umgeben funden; deſshalb ist bei ihnen kein Statt für mich; an ander Ort, deſs bitt ich dich um alter Gutthät willen.

Hutten. Durch was Gutthät? was sagst du mir da für ein Gedicht, Lieber? meinst du, daſs du denen Gutthät beweisest, bei den du herbergst?

Wozu das Feber nutz.

Feber. Ja, und dir am meisten. Ist es dir vergessen, wie ich vor acht Jahren dich als lernhaft, geduldig, zahme und gottesförchtig machte, da ich viertäglich bei dir war, doch nit über sechs Monat lang?

Hutten. Ja, wahrlich, da du mich so hart plagtest, und ich dein sogar müd war, daſs ich anders nit schaffen mochte, da saſs ich fleiſsig über den Büchern. Aber ich erkenn jetzt dein Behelf. Dann, als mich bedunkt, zeugst du dich auf einen deiner Beschirmer, der dich diese Red gelernt hat, die du brauchest, bei denen, die du nit ein Genügen hast, mit der Krankheit zu plagen, sonder speiest sie noch mit sollichen und dergleichen Worten; nimmst dich an, als ob du einen fleiſsig, tugendlich und geschickt machest. Wann nu das wahr ist, daſs derselb, dein Beschirmer, von deinen Gutthaten schreibt, nemlich, welcher vom viertäglichen Feber einmal wieder genese, so daſs er darnach gesunder sey dann vorhin, warum hast du mich dann nit auch gesunder darnach gemacht? Aber, ich bin dieselbigen Jahr all nach deinem Abscheiden krank gewesen, dann mit diesem, dann mit jenem, ohn unterlassige Gebrechen.

Favorinus der Philosophus.

Das viertäglich Feber.

Feber. Das ist darum, daſs mein Will noch nit gewesen, dich gar zu verlassen; dann, als ich dasselbmal von dir schied, war mein Fürsatz, wiederum zu dir zu kummen; und will dir eben itzund gesagt haben, wo du mich nit in ein gut Herberg hinführest, bin ich entschlossen, dich noch nit zu begeben, wenn du gleich sehr zürnest, und sechs oder sieben ganzer Jahr (lust mich anders) bei dir seyn.

Hutten. So kann ich doch wohl, wie der Cardinal, unter Tagen um drei Heller zehren, und ein nüchternes Leben führen.

Was Guts wider das Feber.

Feber. So kann ich dich dargegen wohl schleckhaft machen, und anreizen, daſs du mancherlei und verboten Ding begehren würdest.

Hutten. So will ich dir Aerzt übern Hals führen, wenn eben mit sonderm Vertrauen Doctor Heinrichten **Stromer.**

D. Heinrich Stromer.

Feber. Ja wohl, Aerzt, ja wohl, der Stromer, als ob ich dein Weis nit wüſste. Du wärest lieber ein ganz Jahr krank, eh du einmal oder zwei

Huttens Weis, wenn er krank ist.

Reubarbarum, Nieſswurz, oder sonst einer Purgatz nur zween Scrubel inschlundest. Vielmehr führ es über mich, der ein Haberkorn in einem Harnglas sahe, und meint, derselbig Krank hätte ein Pferde fressen.

De Münch.

Leibs-übung.

Hutten. Da will ich wohl vor seyn, und dich nun zu andern Wirthen hinführen, und dieweil du gern mit Schleckhaftigen zu thun hast, so folg mir nach, wir wollen hingehen zu den München, die mit allen Dingen sanft leben. Als dann gut Anzeigung giebt, daſs sie feist seyn, und wohl gemäster heute, und leben lustlich und im Sauſs. So wohnen sie stets in den Zellen, und haben selten (das dir dann zuwider wär) ziemliche Leibesübung; auch saufen sie Wein, und essen Fisch auf das unmäſsigst. Sich zu, das ist eben ein recht Herberg für dich.

Die Münch in der Beicht.

Feber. Nein, du bringst mich mit den Worten nit von dir. Dann sie hören die alten Weiber zu Beicht; und lernen viel Segen, darmit sie, als weit sie mich sehen, hinweg treiben.

Dumherren.

Der Dumherren frei Leben.

Die Sachsen.

Hutten. Willt du dann zu den Dumherrn, den dergleich auch nit mangelt, sonder überflüſsig haben; allein, daſs sie zu Zeiten ausreiten und jagen, um Uebung und Lust willen. Ich mein, es sollt ganz vor dich seyn, dieweil du doch Saftig und wohl Gemäste begehrst, die da ganz köstlich essen, süſslich ruhen, sanftlich müſsig gehen; da darfst du nit förchten, daſs sie sich vorwahren mit Aerztenien. Dann so sie leben gar ohne Sorg, zeigen die Feigen den Aerzten, die du (ich weiſs nit, warum) so übel forchst, bei den Fuggern, so doch gemeiniglich mehr krank seyn, bei welchen die Aerzt wohnen, dann die Sachsen, die ohn Aerzt leben. Wo du sie aber je förchten willt, so nimm wahr, die, von den ich gesagt hab, vorachten die Aerzt; über das, so liegen sie gemeinlich am Rücken, und haben ihre Kurzweil im Bad, und praſsen stets, sitzen da unter den schönen Metzen, oft die ganz Nacht, daraus folgt, daſs sie böse, rohe und undäuige Magen überkummen.

Was von Praſserei kummt.

Krankheit der Wollustigen.

Feber. Solche, fürwahr! wäre ein geschickt Volk zum Feber, und wohl werth, daſs ich die lang beiwohnte. Ich förcht aber, daſs viel ander Krankheiten bei denselben mir vorkummen seyen, bei der Weise sie führen. Glaubst du auch, daſs einer unter denen noch nit krank sey, den nit neulich das Podagram besessen hab, oder der Stein, die Wassersucht, das Gesucht, das Hüftweh, oder der nit aussätzig sey, oder mit der Gelsucht, dem fallenden Siechtag, nit mal Franzos, oder sonst mit den böſsten Geschwären behaft, als dem Krebs, dem Wolf, der Fistel, mit der Halsgeschwulst, oder, aus lang herbrachter Füllerei und Trunkenheit, an Händen und Füſsen zittern, oder sich in der Seiten klagen, oder wie er sonst geplaget ist, deshalb ich Feber dest minder statt haben mög, dann die jetzt erzählten, und sonst andere unzahlbarlich Gebrechen, folgen auch so wohl als ich den Küchen nach, und suchen wahrlich die Tisch und den Praſs, haben ein Freud, bei den Feisten und Schleckhaftigen zu wohnen, zu der Fülle und mancherhand Gericht und zu Schlemm (eben wie auch thun) flieſsen sie haufenweis zu.

Gebresten der Kuchen nachfolgende.

Hutten. Lieber, getrau mir darum, sie sind noch nit alle krank, und zuvorderst der Curtisan, der jüngst wieder von Rom kummen, nachdem er bei einem Cardinal daselbst gelernt weislich zu leben, hat er sich jetzt gar mitten in Praſs geworfen, und lebt ganz überaus fröhlich.

Von einem freien Curtisan.

Wein.

Feber. Trinkt er auch Wein?

Hutten. Ja, er schlucket den.

Gewürz.

Feber. Würzet er auch mit Pfeffer, Zimmtröhre, Ingber und Nägelin?

Hutten. Ganz geudisch.

Weiche Bett.

Feber. Hat er weiche Bett, hübsche Tapet, Pflumfedern, Pfüllin, Hauptkissen und Seidenwat?

Hutten. Aufs kostlichst.

Fische.

Feber. Isset er dann auch Fisch?

Hasen.

Spargen.

Hutten. Ja, freilich; er schluckt sie, aber nur die besten und theuersten; so hält er auch viel von den Feldhühnern und Fasanen, und wenn er einen Hasen isset, meinet er bald hübscher davon zu werden; ihn bedunkt auch der Winter lang seyn, daſs die Spargen nit zeitig wöllen werden.

Baden.

Feber. Badet er etwan?

Hutten. Ueber Maaſs gern und oft.

Feber. Ist er nit beiweilen karg?

Hutten. Nein, sonder aufs geudischt reichlich.

Aerzet.

Feber. Behilft er sich auch mit den Aerzten?

Hutten. Er hasset die weintlich, und sagt, man söllt sie des teutschen Lands verjagen.

Kleidung.

Feber. Geht er auch in Pelzen-Röcken, oder ist er sonst wohl gekleidet?

Martialis.

Hutten. Ja wohl, eben wie einer, davon Martialis schreibt: Frost, Regen, Schnee er wünschen thut, sechshundert Schauben hat er gut.

Feber. Ich förcht, daſs er mich nit lang leiden möge bei dem Wesen.

Hutten. Da sieh du zu, denn warum wolltest du einen bald umbringen, den du wohl lang brauchen magst?

Spilleut.

Feber. Eben aus der Ursach, weil er mir zu viel gütlich thät. Aber hörst du, hat er auch Spielleut?

Hutten. Ja, und Schalksnarren darzu.

Feber. Hat er nit auch ein schön Metzlin, das unser pflege? Frauen.

Hutten. Ja, wahrlich, ein glats, zarts und freundlichs.

Feber. Hat er einen groſsen Bauch? Ein groſser Bauch

Hutten. Er wächst ihm schon daher.

Feber. Wann er mich aber nit annähme, wo wollst du mich dann hinführen?

Hutten. Dann will ich dich umführen.

Feber. So will ich durchächten.

Hutten. So will ich vorachten.

Feber. So erwürg ich dich.

Hutten. So bescheiſs ich dich.

Feber. Wer? du mich?

Hutten. Ja, ich dich, verlassend mich auf Hilf des Hungers, ziemlicher Leibsübung, Nüchterkeit, und eins harten Lebens in allen Dingen. Vertröstung wider das Feber.

Feber. Nun hin, ich werd den Curtisanen versuchen, darnach wieder nach dir denken.

Hutten. Wie du willt, ich will mich aus dem Staub heben.

Das Feber zum Curtisanen

Herr Curtisan, ich wünsch euch Gruſs,
In euerm Haus ist Ueberfluſs,
Drum komm ich euch zu wohnen bei,
Tragt Essen, Trinken auf, seid frei.
Doch erst ein Bad man wärmen soll,
Und unser darin pflegen wohl,
Mit Reiben, Jucken, warm und kalt,
Daraus wir geh'n zum Essen bald;

Da werd ein schön Pankett gemacht,
    Mit groſsen Kosten, reicher Pracht,
    Das währe bis nach Mitternacht.
Da müssen viel Gerichter seyn,
    Fisch, Vögel, Wildpret, Bier und Wein;
Kein Würz man spart, noch Specerei,
    Schad't nit, ob das schon theuer sey,
Obs sey geholt aus India,
    Gewachsen in Arabia,
Komm aus der neuen Insel her:
    Tragt auf, die Fugger bringens mehr.
Mit Essen, Trinken schafft ein Muth,
    Mit vollem Bauch ist schlafen gut.
Ob dann schon ich bin auch im Spiel,
    Hat wohl sein Fug, ist nit zu viel,
    Ein jedes Wesen hat sein Ziel.

Ich habe gewagt.

Gespräch-Büchlin

Herr Ulrichs von Hutten.

das

Andere Feber

genannt.

Ulrich von Hutten.

Da ich das Feber hätt gemacht,
Von Pfaffen ward ich bald veracht,
Die worfen grofsen Zorn auf mich,
Mich scholten ungestümmiglich.
Ich sprach: Ihr Herren nun fahrt schon,
So übel ist noch nit gethon,
Ob einer liegt am Feber krank,
Ich meint, um euch wollt verdienen Dank.
Kein Antwort mich da helfen mocht,
All's was ich redt, zu nichten docht.
Darum mich dunkt der beste Rath,
Dem Feber geben ander Statt.
Ein jeder Pfaff sein Feber hat,
Doch pfleg er nach dem Willen sein,
Oft itzig Freud ist morgen Pein;
Also hab ich sie absolvirt.
Ein jeder das wohl innen wird,
Ob er itzt besser sey geziert.

Ich habs gewagt.

Unterreder:

Hutten, das Feber, und Huttens Knab.

Hutten. Hörest du dieses Anplatzen? Hörest du den Schall der gestoſsenen Thür? Willst du uns lassen die Thür zerbrechen? Aber, hör eins: sieh zu dem Fenster hinaus, und wirst du etwas unbequemes innen, so sprich: ich sey nit daheimet.

Feber. Du seyst nit daheimet, den ich doch diese Wort reden hör? Vielmehr laſs aufthun, und mich aus dem Wind, Kalt und Regen hineinweichen.

Knab. Es ist das Feber. Hilf Gott! hilf du ewiges Heil! wie wöllen wir uns vor dem Uebel wahren? Willt du, daſs ich es mit Steinen hinwegtreib, mit Pfeilen und allerhand Waffen?

Hutten. Erstlich verschleuſs das Fenster, daſs es uns nit wie etwa vor ein giftigen Luft einerblas, schleuſs zu und mit Fleis!

Feber. Mach auf!

Hutten. Mit nichten.

Feber. Diese Thür pflag mir unerfordert offen zu stehen.

Hutten. Aber jetzo ist sie zugeschloſsen.

Feber. Des ich mich verwundert, und hierum mach auf, Wirth, mach auf!

Hutten des Febers Wirth.

Hutten. Das ist eben gerathen, als ob du sprachest: Wirth, henke dich! henke dich!

Feber. So willt du dem Feber nimmer aufthun?

Hutten. Wo ich anders zuschlieſsen kann.

Feber. Du aller gastmildester Wirth, durch die Freundschaft alter Beiwohnung schleuſs auf!

Hutten. Um Gedächtnuſs willen derselbigen haſswürdigen Beiwohnung ausschlieſse ich dich vielmehr.

Feber. Allerfreundlichster, allergütigster Wirth, willst du mir nit hinein gönnen, und diese Thür aufthun?

Hutten. Ich gar nit.

Deliciae Maecenatum. Pestis Studiorum.

Feber. Du Wohllust aller Kunstiger, mach auf!

Hutten. Zerstörung guts Studirens, gehe hinweg!

Feber. Mach auf! mach auf, Hutten! ich bin das Feber!

Hutten. Das bleib!

Knab. Sprich ihm härter zu, anders würd' es die Thür zerbrechen, und dieses Haus erstürmen. Wie zittern die Balken, treib ab, schelt und fluch!

Hutten. Schlag für einen Riegel, und bald diesen zweischuhigen. Wa willt du unser? Du pflegest groſse Herren und die Wohllüstiger zu suchen. Seyn also gar kein Pfaffen mehr oder Kaufleut?

Feber. Dich suche ich zuvörderst!

Hutten. Und dich fluch ich zuvörderst!

Feber. Ist Ursach?

Hutten. Auch hie!

Feber. Darum ich dich suche!

Hutten. Darum ich dich fluche!

Feber. Verkündige dir etwas!

Hutten. Ich hör nit!

Feber. Mir ist Noth, dich anzureden!

Hutten. Aber mir ist deſs nit Noth!

Feber. Etwan warest du ein ander Mann!

Hutten. Recht, dann gern sehe ich mich besser.

Feber. Laſs mich unter dich aus der Kält, aus dem Regen.

Hutten. Wie oft muſs ich dir sagen: ich thu das nit?

Feber. Darum wird unbillig von dir gesagt: du seyst gütig, freundlich, und herbergest gern.

Hutten gütig.

Hutten. Gegen andere bin ich wohl derselbig.

Feber. Und mich schleuſsest du aus?

Hutten. Wie du siehst.

Feber. Unvordienter Sach?

Hutten. Vordienter Sach.

Feber. Argwöhniglich, hie hassest du mich und unbillig.

Hutten. Mich dunkt anders.

Feber. Mich aber, daſs ich dir nie Leids gethan hab.

Hutten. Desto weniger fügen wir zusammen, zweiträchtiglich urtheilende.

Feber. So will ich dir zufallen und vörrer sprechen, wohl mög seyn, daſs ich dir etwan Leides gethan, aber nun will ich dir Liebs thun.

Hutten. Wirst keinen Dank vordienen.

Feber. Wie weiſst du das?

Hutten. Wie? Ein alter Wirth des Febers: aus langwieriger Gewohnheit, vieler Weis des viertäglichen, des täglichen, des dreitäglichen, des scharfen, des gewöhnlichen, und andere, der Namen mir vergessen.

Mancherlei Feber.

Feber. Ich hab ein ander Weis an mich genummen!

Hutten. Mag ich wohl leiden.

Feber. Und läfsest mich ein.

Hutten. Vorwahr lasse ich dich draufsen.

Feber. Nit weiter dann zu Gespräch.

Knab. Erschrecke er.

Hutten. Auch nit zu Gesicht.

Knab. Willst du, dafs ich ein Büchschen abschiefse?

Linsen.

Hutten. Ehe würf ihm Linsen entgegen, Feber, meiner Gütigkeit nach. Auf dafs du nit Hunger leiden dörfest, schliefse ich dich aus, und sende dich wieder zu den Wohllüstigern, uf dafs du nit klagest, ich hab dich übel gehalten.

Feber. Bei dir liebt mir, wie du mich auch haltest, zu seyn.

Hutten. Aber mir weit von dir, wie du dich auch erzeigest.

Feber. Fleuchst du einigs Gespräch?

Hutten. Deines vor allen.

Feber. Wie gar hast du dich verwandelt! Nit mehr dann drei Wort will ich dir sagen.

Hutten. Ich hör nit.

Hutten Speis

Knab. Du, die Wohllust, Panket, Ueberflüssigkeit und Rohheit suchest, dieses ist am nachsten unser Speis gewesen.

Feber. Ich sehe wohl Linsen.

Knab. Das ist unsere Kost, dann wir sind jetzo Pythagorici.

Pythagorici.

Feber. Aber gestert asset ihr Pythagoram selbst, wo anders, der Fabeln nach, die Seel Pythagoran in dem Hahnen war.

Knab. Wir seyn verdorben, dann das Feber hat uns sehen Hühner essen!

Hutten. Den Hahnen, Feber, haben wir getödtet, um dafs er auch Linsen afs!

Feber. Und gleich, als ob der Hahn in Linsen, mit die Linsen in Hahnen verwandelt wären, hab ich gessen.

Hutten. Was ist es dann mehr?

Feber. Und den Most mühliglichen getrunken.

Wein trinken. Wasser trinken.

Knab. Wir trunken Wasser.

Hutten. Gekocht Wasser.

Feber. Es sey also. Ich meid auch nit die Wassertrinker, und hab jetzo gelernet, bei ihnen seyn.

Hutten. Darum gehe zu dem nächsten Hüttlin, deſs Wirth in zwenzig Jahren kein Wein nie versucht.

Feber. Wann ich dir zuvor die drei Wort hab gesagt.

Hutten. Hast geredt wohl sechshundert gesagt, doch sag die drei, und gehe dann hinweg.

Feber. So ich eingelassen bin.

Hutten. Geschicht nit, sag mirs drauſsen.

Feber. So sieh heraus.

Hutten. Ich hör nit mit den Augen.

Feber. Werd dich aber ansichtiglich mehr bewegen.

Hutten. Ich begehr doch von dir nit bewegt werden.

Feber. Will dir des Curtisans halber, wie ich den gehalten, und er mich tractiret hab, Rechenschaft geben.

Hutten. Da frag ich nit viel nach.

Feber. Aber vor dieser Zeit fragst du wohl darnach.

Hutten. Uf daſs ich dein los würde; du auch noch, wölltest meinem Rath folgen, bei dem Curtisanen bliebest.

Feber. Ich hab ihn schon verlassen.

Hutten. Such ihn wiederum.

Feber. Das kann nit geschehen, dann er nun andere Krankheit zu ihm genummen hat; zuvorderst die Franzosen, mit den er elendiglich behaft ist. So war ihm auch nähest der reifsend Stein ankummen, darzu hat er die Gliedsucht und das Gicht. Ueberdas ist Nothdürftigkeit im Haus.

Der Curtisan verarmet.

Hutten. Hat er dann nit mehr Schalksnarren, Hund und Pferd?

Feber. Nit ein Mänglin.

Hutten. Und hat auch sein Freundin, das hübsch Dirnlein, verlassen?

Feber. Nein, sonder sie hat ihn verlassen, aus nöthlicher Ursach, dafs nit mehr da war.

Hutten. Aber dann, warum hast dich die andern Krankheit vertreiben lassen?

Feber. Dafs ich nit in Armuth seyn will, und such' die Küchen.

Hutten. Darin Rauch ist?

Feber. Und darin lustiger Fratem und Geschmack ist.

Hutten. Sollich seyn doch bei mir nit.

Feber. Werden aber seyn, wann du nun (als man sagt, thun wollest,) ein Weib nimmst.

Hutten. Ja wohl, Weib, vielmehr hab Acht uf des Curtisanen Dirnlein, wo es hinkummen, dann ich glaub, es werde in ein feiste Herberg wenden.

Ein alter unflathiger Pfaff.

Feber. Es ist zu einem alten Dumherren kummen, der hat das Zipperlin, und ist gebrochen; an das unlüstig, stinkend, langweilig, verdriefslich, unflätig und unter seines Gleichen ein Sau.

Hutten. Den es mag lieb haben?

Feber. Das Geld es lieb hat.

Hutten. Desto bequemlicher wirst du bei ihm seyn; dann, dieweil das Dirnlein des Geldes wartet, so wartest du sein.

Feber. Mich erbarmet aber sein, dann er so viel Pein von ihr hat, daſs er des Febers wohl entbäret.

Hutten. Aber mein hat dich nie erbarmet!

Ein Zuhälterin im Haus.

Feber. Da warest du mit dem Uebel nit beladen, dann du weiſst nit, wie ein groſses Uebel ist, ein Zuhälterin im Haus.

Hutten. Ein Uebel? So doch die Pfaffen solliche nit allein mit Fleis, sonder auch mit Zank begehren, und wohl so sehr um sie kriegen, als zu Rom um die geistlichen Lehen.

Ein willig Uebel.

Feber. Um der Ursach willen ist auch das Uebel desto gröſser, daſs es mit Willen und Begier kummt.

Hutten. Mag dann einer Uebel mit seinem Willen haben?

Die Pfaffen

Feber. Ab das ander Leut mögen, weiſs ich nit, vorwahr die Pfaffen mögen das.

Hutten. Daſs sie an ihre Zuhälterin freundlichen Fleis kehren, und etwan um deren willen von Sinnen kummen, weiſs ich wohl; daſs ihnen aber das ein Uebel sey, ist über mein Verständniſs. Dann ich kann nit vermerken, wann es ihnen ein Uebel wäre, wie sie das mit gutem Willen zu ihnen ziehen würden?

Der Pfaffen Lieb zu den Zuhälterinn'.

Feber. Ich verstehe es aber wohl, und aus langer Gewohnheit hab ich das gelernet. Zum ersten haben sie inbrünstiglicher Lieb zu den', denn die Ehemänner zu ihren Hausfrauen.

Hutten. Das weiſs ich wohl.

Lieb der Zuhälterinn' zu den Pfaffen.

Feber. Aber die hinwieder haben einweder gar kein, oder aber ein sehr kalte Lieb zu den Pfaffen; Ursach, daſs sollich Weiber uf ein Zeit viel zugleich lieb haben; ein Theil um freundliches Beiweſens willen; andere, daſs ſie reich; etliche, daſs ſie guts Vermögens ſeyn.

Hutten. Wenn man denn eine fünde, die ihre Lieb nit zertheilet, ſonder allweg einen lieb hatte, wär auch von derſelbigen Uebel?

Verluſt der Ehren unwiederbringlich.

Feber. Mit nichten, wenn man eine fünd. Dann ein ſolch unter den Pfaffen-Kellnerin' iſt wie der Vogel Phönix ſeltſam; dann, wie kann eine, die einmal ihr Ehr, ein unwiederbringlich Ding, verloren hat, immer ab Schanden Entſetzung haben?

Hutten. Du willt ſagen: dieſelbigen Frauen achten vörrer mehr leicht uf das, das ſie dermaſsen verloren haben, daſs es nimmer wiederbracht werden mag.

Schanden Butz machen.

Feber. Eben alſo. Und darum, die einmal ſich uf den Platz ergeben hat, will darnach allwegen freilich uf denſelbigen umgehen. Und ſeitemal ſie vor gewiſs hat, daſs ſich niemand eher zu ihr verſicht, acht ſie klein Gerücht und Leumund; derhalben gebraucht ſie ſich der angenummen Schand. Und wo ihr gebühren mag, ſchafft ſie ihr Luſt mit Fleis der Mannigfaltigkeit; dann Verluſt der Ehren (dem luſtiger Gebrauch anhängt)' iſt nit wie andere Ding.

Hutten. Sollichs iſt aber ein böſer Gebrauch.

Ergötzlichkeit der verlornen Ehren.

Eiferen.

Feber. Davon diſputir ich nit; aber fürwahr, unter ſollichen Frauen, welch nit viel Männer ſucht, allein die meint, ihr Ehr mit Schaden verloren haben. Dann zu Ergötzlichkeit der verloren Ehren iſt erfunden, daſs ſie an viel Oertern ihre Geluſt erfüllen. Derer auch etlich ein bös Leben angehen, um daſs ihr an einem Mann nit genüget. Welchen Mannen nun ſolliche Zuhalterin' werden, haben groſse Marter von Eiferen.

Hutten. Ist daſſelbig nit auch in der Ehe?

Feber. Zu Zeiten auch, und seyn wohl Eheweiber, die dergleichen auch sündigen; aber solliche fallen in die Schaar der losen Frauen, und bleiben nit theilhaftig der ehelichen Würdigkeit. Dann die Frummen enthält erstlich Schaam, darnach bezwingt sie Gewissen ehelicher Pflicht, und Ansehens ihrer Kinder, inwendig den Enden der Ehrberkeit, deren Ding die Losen nit Acht haben dörfen. Dann, sie sich ohn Sorge erlustiren, und je geneigter sie zu dem Feind, je sorgfältiger ihr Liebhaber bei ihnen leben, die werden erbärmlicher Weis gepeiniget, darum daſs sie sehen mit solchem ihren Schaden sich veracht werden.

Was fromme Frauen bedenken.

Hutten. Mit welchem Schaden?

Feber. Vielfaltigem. Dann über daſs die, so in der Welt sitzen, uf daſs sie ihren Zuhalterin behäglich leben, ihre Seelen (das edelst Theil ihres Lebens) verderben, so müssen sie auch angehaltens Fleis mit wohl Essen und Trinken und köstlicher Kleidung viel verzehren, und mit überiger Vereinigkeit die Kraft ihres Leibs schwächen. Neben diesem achte ein itzliger sollicher gar gering, sein gut Geruch, damit er ihres Gefallens lebe, in Fahr zu setzen.

Schaden von den Zuhalterinn'.

Verlust u. Ueberzebung Ehren und Gutes.

Hutten. Daraus ich nimm dein Meinung, daſs die Pfaffen, so Zuhalterinn' haben, all das Ihre, Leib, Seel, Ehr und Gut verlieren?

Feber. Wo sie sich dann angezeigter Maaſs ergeben, sehe ich nichts, daſs sie behalten.

Hutten. Bald würdest du mich überreden, daſs ich sprach: sie wären unselig.

Die Pfaffen unselig.

Feber. Daſs du sprächest: wer ist unseliger, dann die also leben, daſs sie bei sollicher Verliessung ihrer Güter nimmer gerüglichen oder friedsamen Muth haben, dieweil sie kein Treu um sich sehen.

Der Pfaffen Hausgesind.

Hutten. Dafs unter dem grofsen Hausgesind der Pfaffen selten jemands, der sie mit Treuen meine, erfunden werd, hab ich gut wissen, welches ist aber die Unruhe, mit der sie beladen?

Feber. Nit eine; uf dafs ich dir aber mit kurzen Worten Bericht gebe, sag ich: bei der ist die Peinigung und Füllerei, von den der Poet **Plautus** will verstanden werden, da er den Buhler also redend einführt:

Der Buhlen Marter.

Mit Marter, Pein ich übertrief
All Leut in meinem Herzen tief;
Mein Sinn gerückt wird hin und dar,
Gekreuziget, zerstofsen gar.
In einem Rad mich Lieb umtreibt,
In Todes-Fahr mein Leib umschwebt;
Ich werd gezogen und geziert,
Gedörrt, zurissen und gesperrt;
Von mir hat sich getheilt mein Sinn,
Vom Witz ich gar verlassen bin.
Da ich itzt bin, da bin ich nit,
Da ich nit bin, mein Seel da wit;
Manchfaltig ist mir mein Gedank,
Uf Fürsatz allerlei ich wank;
Jtzt liebt mir das, dann jens ich will,
Mit mir die Lieb treibt Affen-Spiel,
Wägt, zwingt, stöfst, jagt mich hin und her,
Dafs ich itzt jens, dann das begehr.

Herzlich Bekümmernifs der Pfaffen.

Dafs, wiewohl in einer Gemein von allen Buhlern, so in Lieb wüthen, gesagt, mag es doch zuvorderst diesen unsern zugeben werden. Dann erstlich fressen sie sich in ihrem Herzen, dafs, wiewohl sie ihre Frauen uf das allerinbrünstigest lieb haben mögen, sie doch dergleichen von ihnen wiederum nit erlangen. Ab sie ihm dann schon liebten, wäre ihnen doch solliche Lieb mit viel andern gemein. Dieweil dann Lieb ein Ding ist, daſs es keinen gemeiner leid't, ist ihre Sorgfaltigkeit so viel desto groſser, daſs sie ihre Lieb an die Leut kehren, den' einiglich Lieb nit annehmlich ist. Ob dann nun ein Buhlerin von Natur unfreundlich, oder auch haderisch und zankhaft ist, wer mit der in Lieb behalt, dem ist bekümmerlich, daſs er nit gute Wort, ich geschweig der Thaten, von ihr haben mag. Ist aber ein freundlich, und macht sich ganz holdseelig, so macht sie einen Verdacht und Argwohn, dann er nit glauben darf, daſs sie einweder solchs aus Herzen, oder aber einem andern nit auch thu. Mein Wirth, so oft ihm das Meidlin freundlich anlachte, lieblich umfieng, ihr Mündlin bot, sprach er mit einem Seufzer: o, mein liebs Elslin! wöllt Gott, du meinest mich mit Treuen, und diese deine erzeigte Lieb wär dir im Herzen; antwort' sie: „wie dann anders, mein ich dich dann nit mit Treuen? Oder, ist mein Lieb nit von Herzen? Kennest du mich also?“ — Dann warf er ihr für einen von den Jünglingen, die täglich pflegen in sein Haus zu gehen, die er etwan sah das Meidlin küſsen, oder aber sonst freundlicher, dann ihm zu leiden gebühren wollt, halten. Da erhob sich ein Gerüff, ein Hadern, ein Schelten und Zeiten ein langwierige Zertheilung; dann Elslin ruf: es hatt mit so langem freundlichem Beiwesen anders nichts um ihn verdienet, dann daſs er bös Verdacht uf sie hab; sprach: die Pfaffen ein untreu, argwöhnig Volk seyn, und fragt: „wo seyn nun die tapfere Verheiſsungen, die groſs gemachte Hoffnung, die du mir eingesprochen? Ist dieses der Dank, daſs,

Lieben mit Gemeinern.

Ein unfreundlich Zuhälterinn.

Ein freundliche Zuhälterinn.

Wie der Curtisan zum Elslin.

Pfaffen-Untreu.

Elslin ein gute Haushalterinn.

da ich fürstlicher Lieb theilhaftig seyn möcht, und ward von viel Reichen beworben, hab ich dich vor alle gesetzt, mein Wohlmut, mein Schimpf und mein junges Leben dir allein untergethan, hab ich dich also lieb gehabt, daſs ich den reichen Jüngling, der mich zu der Eh genummen, und zun Ehren bracht hatte, übergeben hab? So mag in dieser ganzen Stadt kein seyn, die also einen Glauben halt; die also häuslich und dem Gut verstandig. Ich hab dasjene, so andere zerstreuen, gesammelt; das andere vorwüsten, behalten;" unter sollichem ward sie weinend, und treib dem Armen auch Zähren aus sein Augen. Also gar nit verstund er ihre Bedrückniſs.

Hutten. War sie dann nit ein solliche?

Elslins Wesen.

Feber. Das will ich dir sagen, wie sie war. Zehen andre Liebhaber hätte sie also heimlich, daſs sie diē oft alle zu einer Mahlzeit geladen. Dann sie zwang den Pfaffen, wie oft sie wollt, die zu heischen, eins an diesem, das andere an jenem lobende. Sie kunnten uf der Lauten pfeifen, Sprüch dichten, etlich tanzen, ein Theil schimpflich Geschwätz treiben, itzlicher war uf etwas gut. Alsdann schon einer etwas nit wohl kannt, genoſs er doch ihres Angeben, und oft überredt sie den Pfaffen, einer kannt, das er nie gelernt hatte. Dann nütz war ein jeder, der ihr wohlgefiel. Aber ihre Liebhaber hielt sie ungleicher Weis: von etlichen nahm sie, gab den andern; vor allen Dingen leeret sie das Haus.

Wie Elslin ihre Liebhaber hielt.

Hutten. Dieses war, als ich sieh, der ander Grad seiner Unseeligkeit.

Feber. Ist die äuſserlichen Güter verlieren ein Unseeligkeit? Wein und Getreide hintragend, und dasselbig nach ihrem Gelüst austheilend, hat in der Vorstadt ein Häuslin, darein sie trug, was sie be-

Wie Elslin austrug.

Ein alt Weib.

halten wollt, befalch das einem alten Fräulin, das sich meisterlich wohl uf der Buhlerei verstund. Desselbigen Geschaft war, neu kundschaft und Lieb zu bewerben, wo es mocht etwa einen schönen, oder wohlhabenden Jüngling finden, er wär gleich fremd oder Landsmann.

Glaub in der Lieb

Hutten. Als ich sehe, ist er an dem unseeliger geweſst, daſs er das Uebel mit solchem seinem Schaden gehalten, dann daſs er ihr Lieb nit erworben hat, dann der Lieb halben, hat er daran genug gehabt, daſs er geglaubt, sich von ihr geliebt werden? Seitemal, als in viel andern Dingen, Glaub in der Lieb groſses Vermögens ist.

Forcht in der Lieb

Feber. Es ist, wie du sagst. Aber um den Glauben hat es diese Gestalt: daſs, je mehr es einem nach seinem Willen geht, je mehr förcht er mittele Zůfall, die ihm die geglaubten Lieb benehmen. Darum, da der Curtisan krank ward erstlich durch mein Anzündung . . . .

Hutten. Also verderbst du den Frauen ihre Männer?

Feber. Verstör mich nit mit Einreden. Erstlich durch mein Anzündung, darnach, als ihn der Stein ankam, und nachdem andere Krankheiten eine nach der andern, und er sich, sie ihres Gelustes zu erstatten, gebrechlich befand, zittert er, so oft er einen sach ins Haus gehen, Elslin grüſsen, umfahen, oder ihm freundlich winken, förchtend, da es ihm nit einer, dieweil er krank war, abspannet.

Der Thurn Danaes.

Hutten. Ich glaub, er hat den Thurn Danaes gewünscht, darein er sie schlieſsen möcht.

Feber. Nit, sonder viel mehr pflag er ihres Willens. Dann Elslin wollt unverschloſsen seyn, war gern bei viel Gesellschaft, also daſs es sich meint allein seyn, wenn es zwischen drei oder vier star-

Der Curtis. muſs uf Elslin warten.

len Jünglingen zu Tisch saſs. Da der Pfaff nun sollichs vormerkt, (dann er muſst eigentlich Acht haben, wozu sie geneigt wär, ihr das zu bestellen) macht er oft Pankett, dazu er lud von allen Orten, wer kummt Freud oder Kurzweil machen, uf daſs er den Gebrechen an ihm mit Vorwesung anderer erfüllt. Sprechend: mein Elslin, schaff dir ein guten Muth, und gebrauch dieses Lebens, bis es besser mit mir würde. Dann er verhieſs ihr nach wiedererlangter Gesundheit ein seeligs Leben.

Hutten. Sah er unter diesem nit, daſs ihm sein Haus geleert ward?

Amor ist blind.

Feber. Die Buhler sehen nichts, dann die Lieb ist blind.

Hutten. Merket er das auch nit?

Feber. Weniger wann ein Kind.

Hutten. Da sollt man ihn vormahnet haben.

Die Buhler hören nit Rath.

Feber. Er war' nit gehörig, dann als Menander, der grechisch Poet, spricht: natürlich jeder Buhler hat verstopfet Ohrn gein weisem Rath.

Hutten. Darum seind die von Thespien unsinnig gewest, daſs sie gleich wie Jovi, also auch Amori Spiel machten, so anders sollicher Unrath von der Lieb kummt.

Lieb wohl und übel anlegen.

Feber. Es kummt der ihnen, die ihr Lieb nicht wohl anlegen, und allein Gestalt des Leibs vor Augen haben, dann anders ist es mit der Tugend Liebhaber gethan.

Hutten. Das seind die jenen so ihr eheliche Weiber lieb haben?

Feber. Es seind ihr etliche.

Hutten. Ich verstehe, daſs es ein groſse Pein ist, etwas lieb haben, das nit lieblich ist, und doch lieb haben gezwungen werden.

(F.)

Feber. Und also gezwungen werden, daſs einer sein Sinn darüber verleust.

Hutten. Wie werden sie aber also sie los, daſs sie solliche Thorheit thun?

Feber. Darum, daſs Amor ein Kind ist, geboren kindlich alle Buhler, und darum, daſs die Lieb leicht ist und fliehen, vormeiden die Buhler alle Tapferkeit, und gehen mit Leichtfertigkeit um.

Amor ein Kind.

Amor fliehen.

Hutten. Darum auch gleich, wie die Kinder lieber mit Nüssen, dann mit Geld umgehen, also auch die auf das heftigst lieb haben, dieweil sie ihrer Narrheit nachgehen, versäumen sie ihr Gesundheit, ihr Heil, ihr Freundschaft, ihr Haus. Er geruht, und alles das nit allein nit zu mangeln, sonder mit Schweiſs und Erbeit zu erwerben ist.

Wie sich die Buhler säumen.

Feber. Uf ein Nadelspitz nahe hast du hinzu getroffen. Dann uf daſs sie etwan ein gute Nacht haben mögen, ein fröhlich Pankett, Tanz oder Schimpf, kummt ihnen nit in ihre Gemüth, was ehrlich oder nütz sey.

Hutten. Als mich aber bedunkt, haben sie dannoch den Nutz dargegen, daſs sie in der Buhlschaft erjüngen, und allweg einen leichten, fröhlichen Muth haben?

Die Buhler jungen.

Feber. Du willt sagen, daſs sie allweg Narren seind, und leben in Irrthum, ihr Wesen auf keinen Grund setzend, sonder, als Seneca spricht, allweg anheben, sie zu leben, dann solliche Leut vortreiben ihre Zeit in dem Müſsiggang.

Hutten. Meinst du dann, daſs niemand sein Leben grundvestige, dann der ein Ehweib hab?

Feber. Fürwahr, dieselbigen haben ihr Leben in Bestand gesetzt.

Ein gegründ't beständig Leben.

Hutten. Willt du dann, daſs ich ehlich werde?

Feber. Das will ich nit.

Hutten. So willt auch nit, daſs ich meinem Leben einen Grund setz'?

Feber. Das will ich, aber auf ein ander Gestalt.

Hutten. Daſs ich mit einer Zuhälterin Haus halt'?

Feber. Mit nichten; sonder daſs du ohn ein Weib lebst.

Hutten soll kein Weib nehmen.

Hutten. Deſs hab ich einen keinen Willen. Sag mir aber, warum verbeutest du mir ein Weib zu nehmen?

Feber. Erstlich deinenthalben, um daſs sie dir Mühe machen, und keine Ruhe lassen, dich an deinem Studiren verhindern würd'. So rath ich es meinethalben nit, denn die Eheweiber leiden das Feber nit, mit Fleiſs ausschlieſsende von ihren Mannen, deren Wartung sie sorgfältiglicher, dann Noth ist, pflegen.

Hutten. Mit den Worten machst du mich eines Weibs noch mehr, wie dervor, begierig; aber vergiſs der Red von den Buhlern nit.

Was die Buhler achten.

Feber. Alles, was nöthlich ist, achten sie nit, haben allein Fleiſs auf ihre Gäucherei, die sie doch nimmer vollkummentlich zu gefallen erlangen. Dann ob es ihn' schon etwan wohl auf der Buhlschaft zustehet, ist das doch ein kurze Freud, und sey wie ihm will, so haben sie das nit zu eigen. Dann dieweil solliche Frauen einen umfahen, denken sie an den andern, haben zu keinem rechte Lieb, sonder denken nur, wie sie vieler Mannen theilhaftig mögen werden. Nit an groſse Fürsichtigkeit, dann sie ihr hinlaufend Zeit bedenken, zählen oft ihre Jahr, und etwan strafen sie sich selbst, daſs sie ihn mit so viel Mannen, als wohl müglich gewest wär, Lust geschafft haben; und mehr seind sie der Zeit stark dann keines andern Dinges, zu voran wo Gewinnst ist. Dann um Geldes willen machen sie sich unterthan, und lassen sich damit bewegen.

Hutten. Sag mir eins, werden sie mehr durch Geld, dann durch Wohlgestalt bewegt?

Geld, Wohlgestalt.

Feber. Die Weisern lassen sich mehr Geld bewegen. Dann welche ihre Lieb unweislich anlegen, seyn den hübschen also geneigt, daſs sie den oft Geld zugeben.

Welche Bublerinn weis oder unweis.

Hutten. Aus deinen Reden folget, daſs zwei Geschlecht seyn der Bublerin, etlich buhlen nützlich, etlich lüstlich.

Feber. Noch ist das dritt, die beider Gestalt buhlen.

Dreierlei Bublerinn'.

Hutten. Als das Eslin, das einem gab, von dem andern nahm, jenen um Gestalt willen, diesen des Gelds halben lieb habend.

Feber. Als noch viel und ohn Zahl thun. Darum hab ich oft die Pfaffen vor Forcht zittern gesehen, wenn man bei ihnen etwan von einem sagt, der viel Geldes hatte, oder sonderlich hübsch von Gestalt wäre.

Was die Pfaffen betrübt.

Hutten. Ich hab dergleichen selbs gesehen, wie wohl ich noch nit all Ding gesehen.

Feber. Noch viel mehr, wo ihnen ein reicher oder ein wohlgehalter Jüngling ins Haus kam.

Hutten. Nit ohn Ursach, wo anders das Glück also viel in der Lieb vermag.

Feber. Glaubt man den von Aegyra, so vermag es mehr, dann Gestalt; darum hatten bei ihnen die zween Götter, Amor und Fortuna einen Tempel.

Die von Aegyra.

Hutten. Warum lieſs dann der Pfaff diejenen, so dermaſsen geschickt waren, nit auswendigs Haus?

Feber. Er hätt es wohl gethan, hätt er gedörft.

Wie die Pfaffen ihre Zuhälterinn förchten.

Hutten. Als ich sehe, müssen die Pfaffen ihre Zuhälterin förchten.

Feber. Mehr, dann ihr kein Unterthanen einen Tyrannen.

Hutten. Warum stoſsen sie die dann nit von ihn', wenn sie nit ihres Gefallens leben?

Feber. Sie thäten es wohl, wann sie die nit lieb hätten.

Hutten. Ein jämmerlich Wesen zeigst du mir an, sie nit dörfen ihren Nutzen schaffen, oder zum besten kehren, und zu ihrem Schaden gezwungen werden. Was haben aber die Fräulin an ihnen selbs, das also zu förchten ist?

Was man an den Frauen förcht.

Feber. Den Zorn, in dem sie schelten, fluchen, schänden, hadern und sich Zeiten gar von den Pfaffen kehren.

Hutten. Von dannen ist solliche Forcht?

Frauenzorn.

Feber. Von dannen! Wann in ihrem Zorn dörfen sie wohl alle Heimlichkeit sagen, und unverschamt allen Schimpf und Ernst, wie sie den mit den Pfaffen getrieben, offenbaren; und ob die Pfaffen irgend etwas geredt, oder gethan, deſs sie Hehlung nimmt: der keines verschweigen sie.

Eheleut.

Hutten. Bescheid mich, förchten dann nit auch die Ehemänner ihre Weiber?

Herkules forcht Omphalen.

Feber. Um dieselbigen hat es gar ein ander Gestalt; dann die Forcht, von der ich sag, ist gemeiniglich in der verbotenen Lieb, gleich wie Herkules forcht sein Buhlschaft, das Meidlin Omphalen, und war ihr in allerlei Dienst zu Willen; aber sein Eheweib Dejaniram forcht er nit, und ward von ihr nit zum Rocken und der Spindeln getrieben.

Hutten. Democrates spricht: einem Manne

mag gröſser Spott nit widerfahren, dann daſs er sich ein Weib zwingen läſst. Hat er nun, als zuvorstehen, sollichs in der Ehe vor Schand geacht, wie lästerlich ist es dann bei den Bohlern! Darum hat die eheliche Lieb ein groſse Sicherheit, da Band ihnen sein, durch welche zwei also verstrickt werden, da die obgemeldte Forcht nit bei ihn' ist.

Feber. Du sollt aber darum kein Weib nehmen.

Hutten. Da will ich nachdenken; fahr du fortan.

Der Pfaffen mit Nothforcht zwingen.

Feber. Mit dieser Nothforcht dringen sie den Pfaffen ab Geld, Kleider, Kleinode, Dienstmägde und dergleichen, was sie wöllen, dräuend, wo sie ihnen sollich Ding nit verschaffen, hinweg zu ziehen. Ist dann irgend einer ungeduldiger, dann sich dem Ort gebührt, und will ihn' widerbellen, oder, als man etliche findt, sie schlagen, zu dem spricht eine: weiſst du nit, Pfaff, daſs ich etlicher Ding Wissen hab? jezo will ich das von dir sagen; lauft damit aus dem Haus, derhalb er in groſse Forcht kummt. Dann er weiſs, daſs sie mag, ob sie will. Wahrlich unser Elslin hub allen Tag ein neuen Krieg an; jezo hatten andere Weiber bessere Kleider dann sie; dann hatte sie Ring oder Gestein bei einer gesehen; der andern gehen 25 Magde nach, aber sie muſs allzeit allein und ungeschmückt gehen. Darüber macht sich ein Rufens, und ward er bewegt, ab kein Geld da war, Wein oder Korn zu verkaufen, oder aber uf Wucher um die Juden entlehen.

Wie Elslin oft ein Lärmen machte.

Hutten. Das hat er mit Schaden gethan.

Feber. Ander hab ich sehen stehlen aus der Kirchen und anderswo, uf daſs sie zu geben hatten, nemlich einen Münch, der buhlet mit einer zu viel köstlichen Dirn, der er Gold und Silber aus der Sacristien bracht.

Hutten. O, du heilige Geistlichkeit! thun das auch die Münich?

Münich.

Feber. Münich? Gleich, als ob etwas wär, das nit auch Münich thäten, sowohl als ander Leut? Noch mehr hab ich etliche gesehen meineidig und treulos werden, mit Vorgift morden, Verrätherei zurichten, wider alle gute Sitten und Glauben handeln.

Was Uebels in der Lieb geschicht.

Hutten. Fürwahr, die sich sollicher Ding schuldig wissen, buhlen mit groſsen Sorgen und Forcht. Warum vorhehlen sie aber nit den Weibern ihre Heimlichkeit?

Bulder mögen nit schweigen.

Feber. Daſs sie lieb haben, und kein Bulder mag schweigen, dann Cupido geht nacket und blos.

Hutten. Derhalben entblöſsen sich die Bulder auch, und halten nichts vordeckt?

Feber. Ja, die dermaſsen buhlen.

Hutten. Mit ihrem groſsen Schaden, als ich acht, darum ist dies ein fährlich Buhlschaft.

Feber. Wie du sagst. Dann die Lieb der Zuhälterinn' ist unstät; so haben sie kein Gewissen, und scheuen nit Zucht oder Ehr, dann sie haben die schon übergeben, derhalben sie dem Nächsten offenbaren, was sie von anderen gesehen oder gehört haben. Etliche aus eigener Gebrechlichkeit weiblicher Natur, daſs sie nit wohl schweigen können, etliche, auf daſs sie Dank und Gunst erwerben um die, denen sie sollich Ding offenbaren: etliche den', die sie besorgen, zuwider, wann sie über die erzörnt seyn. Und gar leichtlich thun sie das, wenn sie ausgetrieben werden.

Hutten. Dieweil du mir, warum die Zuhälterinn' nit bald auszutreiben seind, erkläret hast, bin ich weiter ungezweifelt, daſs ein armselig Leben führen, die mit sollichem Nothbezwang inwendig ihren Häusern vorstrickt seyn. Dann jezo dunkt mich, wie ich sehe und hör, sie alle Ding reden und thun um der Weiber willen.

Wie die Pfaffen in Nothbezwang sitzen.

Feber. Auch Freund und Feind den zu Gefallen machen und haben.

Hutten. Und oft ihren Nutz und Frummen, uf daſs sie den zu Willen seyen, übergeben.

Feber. Sich aller Leichtfertigkeit fleiſsen, nichts tapfers angehen.

Hutten. Und was die Geistlichkeit antrifft, so viel als ein Bohnen achten.

Wie jetzt die Pfaffen Geistlichkeit achten.

Feber. Billigkeit und Unbilligkeit zugleich achten.

Hutten. Wie gar mit nichten geziemt den Geistlichen sollichs Leben, dann so ihnen geistliche Ding also gar heftig befohlen seyn, daſs sie derhalben alle weltliche Sachen zurückschlagen söllen, ist es ein groſs Verkehrung bei ihnen, also groſsen Fleiſs uf eitel und unnütze Ding legen, daſs sie der Geistlichkeit dieweil vorgessen. Wiewohl sie der nit ganz vergessen, dann ich sie, um geistlich zu werden, gen Rom laufen, und daselbst schwer und vernichtlich Dienst thun gesehen.

Warum die Pfaffen gein Rom laufen.

Feber. Das thun sie nit um Geistlichkeit willen, daſs sie besser, sonder um der Pfründen willen, daſs sie reicher werden.

Hutten. So ist all ihr Sorg, reich zu werden; aber geistlich zu seyn, achten sie nit.

Feber. Wie die Geistlichkeit an ihr selbs ist, achten sie der gar nit, aber allein den Namen, um daſs der groſsen Gewinnst mit ihm bringt, fleiſsen sie sich mit aller Ueppigkeit zu erwerben; dann

Der Geistlichkeit Nam'.

siehest du nit, wie viel groſser Buben sich mit dem ehrlichen Namen decken?

Hutten. Jetzo erst erkenn ichs.

Feber. Das hast du mir zu danken.

Hutten. Ist wahr.

Feber. Hierum laſst du mich ein?

Hutten. Das bin ich noch nit bedacht.

Feber. Noch nit? Und wolltest also undankbar seyn, daſs du mich, die dich weis mache, nit herbergst?

Hutten. Ich mag dich nit leiden, wiewohl du würdig wärest, von einem geherbergt werden, wann du nit also viel Böses bei dir hättest.

Feber. Wie viel?

Hutten. Mehr, dann mir anzunehmen.

Feber. Du bist zumal zart und unleidlich worden. Etwan hättest du dir vorgesetzt, alle Bitterkeit um der Kunst willen zu leiden.

Huttens Vorsatz in seiner Jugend.

Hutten. Mich hast du nun genug unterweist; hernach lehr die Pfaffen, daſs die den rechten Weg gehen, dann ich sehe nichtes, das sie mit Christo gemein haben.

Der Pfaffen Feber.

Feber. Ich hab dir doch gesagt: sie haben Uebels an das genüg, derhalben ich, Feber, nit Statt bei ihnen hab. Darum auch Jupiter, als er inne ward der Pfaffen Lebens mit ihren Frauen, sprach er: dieses soll der Pfaffen Feber seyn, und hieſs mich bei andern Leuten herbergen. (F.)

Hutten. Bei welchen andern?

Feber. Erstlich bei dir, wo ich dir aber nit gefiel, söllt ich zu den Kaufleuten und reichen Burgern in den Städten, die in Freuden und Wohllust leben, gehen.

Hutten. Da nun Jupiter solch Ding mit dir redet, sagt er nit auch, wie ihm gefiel das Gestift des Bapstes Callisti, daſs die Pfaffen nit mehr Eheweiber haben söllen? Daucht ihn auch billig der Geistlichen Leben, von den ehelichen Stand (des Gott selbs ein Anfanger) zu einer Buberei und Huren-Leben gerathen seyn?

Daſs Pfaffen nit Eheweiber haben.

Feber. Das daucht ihn gar nit. Sprach auch: man hätte ihn um sollichs nie gefragt, und uf die Zeit das Geſetz gemacht, wär er nit im Rath gewest; sein Meinung sey auch, man söll das abthun, und den Pfaffen wieder, als etwan, Eheweiber geben, uf daſs sie nit Morgens, von dem unreinen Bett aufstehend, mit befleckten Händen und Gemüthen das Heiligthum handelen.

Nota.

(F.)

Hutten. Das rathe ich auch, und besonder um deinet willen, daſs du wieder Statt bei ihnen habst. Dann dieweil sie in der Uneh' sitzen, versehe ich mich, du wöllst mit ihnen nichts zu thun haben.

Feber. Nichtes; dann Jupiter hat mir das verboten, so haben sie auch an das andere Krankheiten bei ihnen.

Hutten. Die haben sie von ihrer Fresserei.

Feber. Auch von den Zuhälterinn', welche oft um Gewinns willen die Kranken visitiren, es sey einer aussätzig, wassersüchtig, oder hab die Franzosen oder andere dergleichen Krankheiten, die sie von dannen heimer mit inbringen, und uf ihre Beischlafer schütten.

Woher den Pfaffen Krankheit.

Hutten. Das ist auch ein groſs Theil ihrer Unseeligkeit.

Feber. Wie du sagst.

Hutten. Welch Pfaffen dann keine Zuhälterinn' haben, willt du auch dieselbigen verlassen?

Feber. Auch dieselbigen; dann mit Geitzig-

Geizige Pfaffen.

keit (das ein groſse und unvergleichliche Krankheit ist) seind sie beladen.

Hutten. Die dann auch nit an Geitzigkeit siechen, was willt du mit den machen?

Arme Pfaffen.

Feber. Die seind arm, und ihre Bedürflichkeit treibt mich von ihnen.

Hutten. Allerlei Ursach suchest du, uf daſs du bei mir herbergen mögest. Aber, es wird nichts daraus.

Feber. So würde auch Weisheit bei dir nit herbergen.

Hutten. Wer hindert das?

Feber. Dein Geilheit, die allein ich preideln kann.

Hutten. Du schwächst die Macht des Körpers.

Kraft des Febers.

Feber. Ich mehr die Kraft des Gemüths.

Hutten. Du verbrennest das Geblüt.

Feber. Ich lösch aus die Brunst der Unkeuschheit.

Hutten. Du kränkst das Herz.

Feber. Ich mach weislich die Sinn.

Hutten. Du bringst Schmerzen.

Feber. Ich treib aus Unreinigkeit.

Hutten. Wie? Bist du nit, die oft verhinderest viel redlicher Thaten der Menschen?

Feber. Wie? Bin ich nit, die viel Sünden unterlauffe?

Das Feber über andre Krankheit.

Hutten. Mit der Weis wären alle Krankheiten gut, dann sie auch, wie du, den Leib schwächen, und verzehren die Kraft?

Feber. Nit wie ich, dann deren etliche stinken, und werden vermieden, machen ungestalt mit Geschwär, und etliche fressen das Fleisch hinweg, verkrämpfen die Sehn-Adern, und lähmen, deren keins in dem Feber ist.

Ob das Feber todlich.

Hutten. Das fehlt; dann in etlichen Febern seind auch sollich Gebrechen. Und ob der schon keiner wär, so seind doch Magerheit, Bleiche und der Tod selbs nit weit.

Feber. Des Todes halben antworte ich und sprich: daſs keiner, der mich zu halten weiſs, am Feber stirbt; aber mager seyn und bleich, ist das bös?

Bleich seyn.

Hutten. Als mich bedunkt.

Feber. Willt du dann einen Qualster-Bauch haben, daſs du so viel dest ehe wassersüchtig werdest? Oder willt du roth Farb haben, daſs jedermann sprech, du studirest nichts?

Hutten. Ein lustig Ding ist das Feber! Du wirst mich aber nit überreden, daſs ich um sehr Studiren Ansehens willen, begehr bleich zu seyn.

Feber. Aber etwan *begehrtest du das*, uf daſs deine Meister sprächen, du wärest fleiſsig. Doch vielleicht bist du nun ein Buhler, und daſs du den Frauen behagest, willt du rothfarbig seyn. Daran du irrest, dann mehr wirst du ihn' bleich gefallen, dann sie werden sprechen: es kame dir von viel studiren.

Hutten. Welch seind die?

Feber. Die lieb haben Vernunft und Kunst.

Hutten. Ja wohl, Vernunft und Kunst! Als ob irgend Weiber wären, die nach Künsten und Studiren fragten? Dann Gestalt und Reichthum liebt den Weibern.

Was den Weibern liebe.

Feber. Du bist nit recht weis, aus keiner andern Ursach, dann daſs du nit das Feber hast. Den Frauen ist vordächtlich die Hübschheit der Mannen, es sey dann, daſs eine aus Jugend oder Unerfahrenheit nit weiſs, was sie lieb haben sölle. Die

Weis Frauen.

weisen aber sehen an das Gemüth der Mannen, und nit das Angesicht.

Reichthum.

Hutten. Aber Reichthum haben sie lieb.

Feber. Dieselbig Krankheit ist Frauen und Mannen gemein.

Hutten. Derhalben ist zu förchten, daſs, dieweil ich nit reich bin, wo du mich darüber auch ungestalt machest, daſs ich beiderlei halben verworfen werd, und nehme mich kein Weib.

Der Buhler Farb.

Feber. Wo ich dich ungestalt mach? Seind dann die Bleichen ungestalt? Hast du also behalten, was dich **Ovidius** lehret, da er spricht:

Bleich soll ein jeder Buhler seyn;
Dann Bleichheit macht ein' Buhler fein.

Hutten. Es war' mir vergessen; aber eins will ich dir sagen: Ich will kein Buhler seyn, so will ich auch nit bleich seyn; aber von dir förcht ich zuvorderſt Schwachheit des Leibs.

Das viertäglich Fieber.

Feber. Nun will ich dir doch dein Kraft nit nehmen, dann viertäglich will ich bei dir seyn.

Hutten. Darzu viertäglich? Du behagst mir nit.

Feber. So? Bedenkst du nit, was von mir geschrieben ist, daſs ich den, bei dem ich viertäglich gewesen bin, hernach stärker mache und vermöglicher, dann er je gewesen sey?

Hutten. Du bist vormals auch viertäglich bei mir gewest, aber hast solliches nit bewiesen; was soll ich dir dann glauben?

Feber. Zur selbigen Zeit waren auch andere Krankheiten bei dir, darum ich nit vollen Gewalt über dich hatte; aber itzo, so ich allein bei dir, würd ich dich ganz hurtig machen und erfrischen.

Hutten. Mit welcherlei Weis?

Wie das Feber Hutten will zurichten.

Feber. Erstlich will ich dich schwank und dünne machen, daſs du behend werdest, dann, sither du am Leib zugenummen, hat man dich der Trägheit und Faulheit verdacht; darnach will ich dir auch ein ernstlich Angesicht machen, daſs man dich nit vor leichtfertig achte, dann mir dein viel Lachen und schimpflich seyn nit gefallt.

Ernstlich sehen.

Hutten. Sag, wolltest du mir das Lachen und den Schimpf benehmen, so hättest du mir doch alles, das den Frauen liebt, beinummen. Darum ist dir diese Thür gezeichnet, und stehet daroben geschrieben: heb dich, Feber!

Heb dich Feber.

Feber. Zörn nit! Ob ich dir sollichs schon nähm, wöllt ich es dir darnach mit den Kräften des Leibs wieder geben.

Hutten. Mittler Zeit soll ich abermals, wie vor Zeiten, sechs Monat krank seyn?

Feber. Ich meint, du solltest mir VII. Monat bei dir vergünnen, das wär vollkummiglich ein Jahr, uf daſs ich dich ganz endlich weis machte, abziehend dir dein Geilheit, von der du jetzo lang her nit hast ernstiglich können gebehren.

Hutten. Heb dich, Feber! heb dich, Feber!

Feber. Ruf nit, jetzo will ich hin zu den Wassertrenkern.

Knab. Heb dich, Feber, heb dich! die mir pflegest meinen Herrn unlüstig und zornig zu machen, so oft du bei ihm hausest; heb dich!

Der reich Kaufmann.

Feber. Laſs auch du dein Rufen. Jetzo will ich gehn, und eben sich ich einen Kaufmann überflüſsiglich pankettiren, der wird mich meiner Zuversicht annehmen; er hat schon von der gestrigen unverdäueten Fresserei einen rohen Magen bekummen. Ich will an ihn.

Hutten. Vielleicht, so hat er Aerzt.

Aerzte.

Feber. Die hat er, aber von dem gemeinen Haufen, die pfropfen ihm täglich ein etwas, aus Arabia bracht, oder das in Indien gewachsen.

Hutten. Was pfropfet aber er ihm' wieder ein?

Des Kaufmanns Tisch.

Feber. Sein wohlbereite und königlich zugericht Speis, zwanzig Gericht uf ein Mahlzeit, Rebhühner, Krammetsvögel, Pfauen, Fasanen, Fisch, Meermuschelich, und was man dem Gold gleich wiegt.

Hutten. Derhalben auch sie selbst sich dir vorpflichtigen durch ihre Fresserei.

Feber. Fürwahr, und ich hab auch jetzo Acht uf sie.

Hutten. Daran thätst du mir einen Dienst, wann du derselbigen Aerzt sechshundert hinwegnahmst. Vormahnen sie ihn aber nit in der Fresserei, *dafs er sich vor Krankheit hüte?*

Nach der Aerzt Regiment leben.

Feber. Sie mahnen ihn allzuviel mit seinem Schaden. Dann sie schreiben ihm ein Regiment vor, dafs er sich nach der Aerzte Regulen halte.

Hutten. Aber die Füllerei vorbieten sie ihm nit?

Feber. Sie verbieten ihm die wohl, aber sie übersehen ihm doch etwas, und lassens hingehen, dann, wann er nit also lebt, müfsten sie Hunger leiden, und leichtlich sehen sie ihm durch die Finger um Gewinnes willen; dann, wovon wollten die Aerzt leben, wann nit Kranken wären?

Von den Kranken leben die Aerzt.

Hutten. Sie würden vielleicht leben, aber sie müfsten hacken und arbeiten.

(F.)

Feber. So wären sie keine Aerzte.

Hutten. So wären sie aber Bauern, und viel besser stünd es im teutschen Land, wenn man die

All Aerzt

ganze Schul der Aerztei mit ihrem Rabarbaro und Coloquintide austrieb. austreiben.

Feber. Auch den Stromer, Coppen, Ebeln und Ricium und andere Aerzte, die du lieb hast?

Hutten. Dieselbigen nit, dann es seyn redlich Leut, und deshalben seind sie oft desto weniger Aerzte.

Feber. Sie wären noch viel redlicher, wann sie dir zu einem mal sieben Pfund Niefswurz eingaben. Niefswurtz.

Hutten. Wie so viel, mein Feberlin?

Feber. Dafs sie dich von der Thorheit, ein Weib wollen nehmen, purgirten, der zu studiren viel bas geschickt bist, dann das Weib wird dir keine Ruhe lassen, und in dem Fleis der Weisheit wird sie dich hindern. Ein Weib nehmen.

Hutten. Ein Weib zu nehmen, bin ich noch unentschlossen; wiewohl, ob ich eines nähm, in dem keinen Irrthum erkennt; aber du bedörftest wohl Niefswurz, auszutreiben die Unsinnigkeit, mit der du ander auch unsinnig machst.

Feber. Ich mach gelehrt und fleifsig.

Hutten. Heb dich, Feber! heb dich, Feber!

Feber. Ruf nit, jetzo sollt du des Febers, uf dafs andere Krankheiten Statt bei dir haben mögen, mangeln.

Hutten. Heb dich, Feber! Dann alle, die also studiren, dafs sie an das nichts thun, seyn unnützig, und werden Phantasten. Studiren und sonst nichts thun.

Feber. Mit den Worten wirst du viel Gelehrten wider dich reizen, zum ersten der heiligen Geschrift Gelehrten.

Hutten. Die Weisen werden nit über mich zürnen.

Feber. Aber, die sich weis dünken.

Hutten. Den' du ihre Köpf also hast ausgehöhlt, daſs ihr jeder leicht ein halb Unz Hirns mehr hat?

Feber. Vorwahr, dir wöllt ich das lästerlich Hirnlein ausschöpfen, lieſsest du mich eines Schuhs breit hierein.

Hutten. Das' hab ich versehen, und darum gehe hinweg, du Schwätzerin!

Feber. Um der dreier Wort willen?

Des Kaisers Maximiliani Schreiber.

Hutten. Um deines tödtlichen Beiwesens willen, mit diesen deinen unendlichen Fabeln, zu den Pfaffen, zu den Buhlern, zu den Trenkern, zu den Fuggern, zu den Kaufleuten, zu den Aérzten; oder wo es dir gefallt, zu des Kaiser Maximiliani Schreibern.

Feber. Die mehr dann zu viel bei ihm gewunnen, reich werden, und jetzo in Füllerei und Wohllust hochfärtig seyn.

Hutten. Eben zu denselbigen, oder zu wem du sonst willt, uf daſs du von mir seyst.

Feber. Ich gehe, Ade!

Hutten. Hör mich, stehe ein kleins, ich will dein etwas!

Feber. Ich wüſst wohl, daſs du des Febers bedörftest.

Hutten. Also viel bedarf ich dein, noch eins zu fragen.

Feber. Was ist das?

Ursach des verkehrten Lebens der Geistlichen.

Hutten. Sag mir, was Ursach dieses verkehrten Lebens der Geistlichen?

Feber. Das ist Müſsiggang, und desselbigen Nahrung Reichthum.

Hutten. Ob nun die teutsche Nation diesen Rath fünde, daſs sie ihnen erstlich ihre Pfründ geringer macht, hieſs sie darnach Aecker bauen, und, als ander thun, Gut mit Schweis suchen, würden wir darnach frumme Geistlichen haben?

Feber. An meiner Statt antwort dir Ovidius:

Wirst du meiden Müſsiggang, Müſsiggang.
Bei dir gar bald die Lieb wird krank;
Wer müſsig geht, hat nichts zu schaffen,
Aus dem macht bald die Lieb' ein Affen;
Wer ernstlich aber zu schaffen hat,
Cupido da sein Schieſsen lat,
Und ist sein Fackel sonder Hitz,
Bei Müſsiggohn ist selten Witz.

Und an einem andern Ort spricht auch derselbig Poet:

Wiewohl zu bösem Reichthum kehrt, Reichthum.
Jedoch mans tief gräbt aus der Erd.

Hutten. Sag an, meinst du, daſs sollichs die Teutschen immer thun werden?

Feber. Sollt ichs nit meinen?

Hutten. Wie bald aber?

Feber. Ueber nit lang, wenn sie nit mehr werden leiden künnen also viel tausend Pfaffen, des mehrern Theils Müſsiggänger, und zu nichtes nutz, dann zu Essen und Trinken; sobald irgend (F.) ein Theurung kummt, und tapfere, redliche Leut Verdruſs haben werden, das sie billiger gebraucheten, diesen trägen, unwissenden und unnützen Leuten in Wohllust verzehret werden. Die unwissenden trägen Pfaffen

Hutten. Dein Rechnung hält, das als Virgilius von den fruchtbaren und honigmachenden Bienen schreibt, wie sie die Wespen und Hummeln, Ein hübsch Gleichnuſs. von den nit Honig kummt, sonder die doch Honig essen, von ihren Bienenstöcken mit Gewalt abtreiben: also werden auch etwan die Weisen, Nützlichen, und deren man nothdürftig ist, die trägen, unnützen Müſsiggänger austreiben und jagen. (F.)

Feber. Anders nit.

Der Pfaffen Entschuldigung.

Hutten. Sie werden aber ihres Müſsiggangs Entschuldigung haben, sprechend: ihn' sey der Müſsiggang von Nöthen, um weis zu werden. Dann **Aristoteles** spricht: sitzend und ruhend wird die Seel des Menschen weiser.

Feber. Das mag man aus ihren Werken erkennen, wie sie ihren Müſsiggang anlegen, und sag dir jetzo, sie wären zu leiden, wenn sie, als **Plutarchus** lehret, ihre Ruh und Müſsiggang uf Uebung der Kunst und Weisheit setzeten.

Hutten. Ich sehe, daſs du gute Vormahnung giebst.

Feber. Darum nimm mich auf.

Wie teutscher Nation zu rathen.

Hutten. Ich nähm dich vielleicht auf, wann ich mit bedächt, daſs die Fürsten der teutschen Nation deines Raths bedörften, uf daſs sie das Reich zu einem bessern Stand bringen möchten, das unmäſsig, unzählig Geld, das die müſsigen Geistlichen vorzehren, eines Theils uf redliche, aufrichtige Krieg, eines Theils uf Erhaltung gelehrter Leut wendend und austheilend.

König Carolus.

Feber. Wilt du, daſs **Carolus** sollichs thu?

Hutten. Kann er es ohn dich thun, so will ichs.

Feber. Ich meint, du solltest mich zu Carolo geschickt haben.

Hutten. Ich will dich nit zu ihm schicken, sonder an deiner Statt will ich ihm selbs diesen Rath geben.

Der Pfaffen Wunschen.

Feber. So werden dir die Pfaffen das Feber fluchen.

Hutten. So will ich ihnen das Zipperlin, das Gicht, das Gliedweh, oder vor alle eins, die allergröſste Krankheit (wie du sagst,) daſs sie mit Zuhälterinn' behangen seyn, wünschen.

Feber. So werden sie dich erwürgen.

Hutten. Carolus wird sie ehe haben gedemüthiget, dann sie meines Raths innen werden.

Feber. Als ich sieh, dir steht so viel Unglücks zu, daſs du des Febers nit bedörfen wirst.

Daſs Hutten Fahrs zu gewarten hab.

Hutten. Da laſs mich für sorgen. Vielleicht werd ich geduldiglich und gutwilliglich Uebel empfahen, uf daſs ich nur Carolum sollichs überrede.

Feber. Daſs er die Pfaffen laſs vortilgen?

Hutten. Mit nichten; sonder daſs er sie von dem Müſsiggang, von der Trägheit, Unkeuschheit, von der Füllerei, von der Eitelkeit und ander ihrem bösen Leben ziehe, und heiſs sie Priester seyn, also, daſs sie allein geistlicher Ding pflegen, und sich der weltlichen gar entschlagen; sie weisen daſs sie nit aus der Geistlichkeit ein Täuscherei machen, allein uf Gewinst denken; ihre Unkeuschheit auslöſche, und ihr schändlich, unehrlich Leben abthu.

Feber. Uf was Geschrift willt du dich ziehen?

Hutten. Uf die Sprüche: Herr, deine Priester sollen angethan werden mit Gerechtigkeit; dann sonst schreibet derselbig Prophet von ihnen, sprechend: „In ihrem Mund ist kein Wahrheit, ihr Herz ist unnütz.“ So schreit über sie ein ander Prophet mit diesen Worten: „Weh' den Hirten Israel, weidenden sich selbs!“

Ezech. XXXIV.

Feber. Du bist uf dem rechten Sinn, aber durch mein Eingebung. Was willt du aber zum ersten vorgeben, wann du Carolo diesen Rath giebst?

Hutten. Den Waizen des Herrn will ich ihn heiſsen reinigen, und seinen Weingarten wiederum anrichten, von dem er durch den Propheten sagt: „Viel Hirten haben meinen Weingarten verwüstet, mein Erbtheil haben sie zertrettet;“ darnach will ich

Den Weizen Gottes reinigen.

(F.)

Was einem Regierer gebühr.

Die Pfaffen haben die Oberkeit.

Clericken.

Angenummer Gewalt der Pfaffen.

All Pfaffen Herren.

ihn unterweisen, daſs sollich von ihm beschehen müsse, wölle er anders Teutschland in einen Frieden setzen, und den Bösen Verhinderung thun, daſs sie nit an Statt der Guten gehalten werden; dann einem gerechten übersten Regierer gehör nit zu leiden, daſs mit Schaden des gemeinen Nutzes werden in dem Müſsiggang und Tragheit gehalten lose, unnütze Leut, und werden nit allein ernahret, sonder auch vor Oebersten und Häupter des Regiments gehalten. Dann siehst du, wie ganz stölziglich sie herrschen, die, wiewohl der mehrer Theil eines allerbösten Lebens ist, nennen sich doch die heiligen Christenlichen Kirchen, und gleich, als ob sie wären von der Seiten Gottes, wöllen sie Clerici geheiſsen seyn. So doch niemands äuſserlicher von Christo lebt, dann sie; aber sie gebrauchen sich der Titel, und pflegen einer Tyrannei über die Fürsten der Welt, und haben ihnen das Christlich Volk also gar unterwürflich gemacht, daſs es den mindsten unter ihnen: Herr grüſsen muſs.

Rom.

Feber. Jetzo sehe ich, daſs du genug gelehrt bist, und fortan darſst du des Febers nimmer; aber man muſs zuvoran Rom, sollicher Ding ein Haupt, reinigen.

Hutten. Also muſs man.

Feber. Darum bis vormüglich.

Hutten. Willt du in dem Guten?

Feber. Ich mein in vielen Krankheiten, ununterläſslich.

Hutten. Heb dich, du böse Bedeutniſs, zu den Bösen, mich bewahr Christus!

Hutten zu den Lesern.

Ein Pfaff, der treibt das Feber aus,
Und hält darnach mit Huren Haus:
Der hat ein'n bösen Wechsel gethon,
Wie ich das hie beschrieben hon.
Drum wöllt ich, daſs sie dächten nach
Der Geistlichkeit, das wär ihr Sach;
Doch möchtens ehlich leben wohl,
Der ehlich Stand ist ehrenvoll,
Den hat Gott selbs zu Gutem gesetzt, Ehelich Stand
Weh dem, der anders hat geschwätzt,
Und weiter meint dann Gott zu seyn;
Drum wünsch ich ihm der Höllen Pein,
Und allen, die das stiften je,
Daſs Schand vor Ehr sollt gehen hie.
Wär besser nit, ein Priester stünd
Des Morgens auf ohn alle Sünd Ehelich Priester.
Von seinem Weib, und trieb sein Amt,
Dann daſs mans sieht so unverschamt
Mit beflecktem Leib, unreinem Sinn
Oft laufen zu der Kirchen hin?
Sie haben all nit Schuld daran,
Ohn Fleisch der Mensch nit leben kann;
Die aber machten dieſs Gebott,
Vorwahr an ihn'n wills rächen Gott.
Drum denk ein jeder, was er thu,
Mag er ohn Weiber haben Ruh,
So sey er Pfaff, und leb ohn Schand.
Vorwahr, es ist die Gottes Hand,
Die strafet alls, was Uebel g'schicht, Gottes Kraft.
Das soll kein Mann verachten nit.

Gott will sein Kirchen haben rein,
Ist allen gesagt, nit ei'm allein.
So sollten, die den Namen han
Der Geistlichkeit, uns führen an,
Und geben andern gute Lehr.
Von hohem Stand soll kummen Ehr.

Ich habs gewagt.

Das Büchlin spricht:

Ich bin ein Büchlin, wie man sicht,
Ohn sondre Arbeit zugericht,
Und grüſs ein jeden, der mich liest,
Wo anders mein ein Leser ist.
Eh mich der Dichter fertigt' ab,
Den Rath ich ihm mit Treuen gab,
Daſs er daheim mich länger b'hielt,
Von ihm ward ich alsbald gestillt,
Und g'trieben aus in fremde Land,
Zu werden weit und breit bekannt.
Ich muſst wohl thun, was er mich hieſs,
Wiewohl das vielen thut Vordrieſs,
Deſs muſs er Abentheuer stan,
Darvor ich ihn gewarnet han,
Auch hab mein selbs zu sorgen ich,
Daſs mans nit laſs entgelten mich.
Die Römer. Ich kenn der Römer Regiment,
Dergleichen habens viel vorbrennt,
Daſs mir ein solchs nit widerfahr,
Ich wett, sie beiten (warten) nit ein Jahr,
So werdens führen mich zu G'richt;
Wer ist, der dann hiewider ficht?
Jetzt geben viel mir tröstlich Wort,
Wenns aber kummt an jenen Ort,

So forcht ich, wenig werden seyn,
Die wöllen sich annehmen mein.
Dem sey nun, wie ihm wird, und ist
Ich lehr der Curtisanen List,
Und sag ganz freilich, unvorhehlt,
Wie jetzt mit Sitten Rom geſtellt,
Wer da regiert, und wie man lebt,
Wie Schand sich mehr und mehr erhebt,
Wie die uns sollten geben Lehr,
Und schicken bös Exempel her,
Und wird vorkauft des Himmels Thron,
Ob den Gott selbs einwohnet schon.
So ist der Schinderei kein Zahl,
Damit sie scheeren platt und kahl,
Und nehmen stets von Teutschen Geld,
Dahin ihr Praktik ist gestellt,
Und finden täglich neue Weg,
Daſs Geld man in den Kasten leg.
Da kummen Teutschen um ihr Gut,
Ist niemand, den das reuen thut?
Vorwahr, es ist erbärmlich je,
Daſs ihr nit möget behalten hie,
Was euer Gut und eigen ist,
Und merket nit den falschen List,
Damit man euch beraubt und schind,
Bisher seyn Teutschen gewesen blind;
Die heiſs ich thun ihr Augen auf,
Daſs sehen mög der ganze Hauf
Der Römer Trug und Behändigkeit,
Und wie der Hirt sein Schäflin weidt,
Und sorget vor der Seelen Heil,
Wie man uns beut den Himmel feil,
Und wird Gott selbs dabei vorkauft,
Wie mancher Narr gen Rom hinlauft,
Zu hohlen Ablaſs und Genad,
Wie mans Volk überschwätzet hat,
Zu glauben, daſs ein Theil der Sünd
Auswendig Rom nit buſsen künnt.

Inhalt dieses Büchlins.

Schinderei der Römer.

Nutz dieses Büchlins.

Gen Rom laufen.

Von solchem und dergleichen viel
Ich frei und deutlich sagen will,
Daſs hör ein jeder, dems geliebt:
Obschon mir Rom nit Ablaſs giebt
Und will um Wahrheit hassen mich,
So will ichs leiden gedultiglich.
Wer weiſs, was noch mag begeben sich.
Vielleicht, ob Leid mir widerfährt,
Wird funden werden Hand und Schwert,
Und gegen solchem Gewalt gekehrt.

Gespräch-Büchlin

Herr Ulrichs von Hutten.

gekröneten Poeten und Orator

von

dem vorkehrten Stand der Stadt Rom, das er nennet

Vadiscum,

oder

Die Römische Dreifaltigkeit.

Vorred:

Dem strengen und ehrnvesten Herrn, Sebastian von Rotenhan, Ritter, meinem lieben Schwager, entbeut ich Ulrich von Hutten, Poet und Orator, meinen freundlichen Gruſs. —

Freundlicher lieber Schwager und Freund! in deiner nachsten, mir zugeschickten Schrift, fragst Du mit groſsem Fleiſs, was ich doch jetzo schreibe, oder ob ich auch etwas vorhanden hab? Uf diese zweifaltige Frag danke ich Dir, erstlich deines gegen mir erzeigten Fleiſs; darnach wundert mich, daſs Du zweifelst, ob ich etwas zu schreiben oder dichten vorhabe, gleich als ob Du je mich nichts schreibend gefunden hattest, auch da ich noch zu Hof was, in Vorsammlung und Unruh. Hab ich nun sollichs am Hof, da doch viel Verhinderung ist, nit unterlassen, wie zweifelst Du dann, ob ich hie, uf dem Schloſs, da ich allein und in Ruh' bin, feier' und müſsig gehe? Uf daſs Du aber sehest, daſs ich so lang nit ganz ohn Frucht allhie gesessen hab, schicke ich Dir hie ein Gesprachbüchlin, das ich Vadiscum, oder die Römischen Dreifaltigkeit neme, und in diesen Bergen beschrieben hab; wird Dir das gefallen, so wirst Du auch ohn Zweifel meiner Meinung, daſs ich mich vom Hof gethan, nit entgegen seyn. Aber das Büchlin schicke ich Dir nit als etwas Gutes, dann es hat nichtes guts

Hutten schreibt allweg etwas.

Daſs dieses Büchlin gut sey.

Huttens angeborne Freiheit.

Was Hutten um sein Arbeit zu Lohn begehre.

in ihm, mehr ist sein Inhalt Schand, Laster und alles Uebel; sonder als ein Erzeigung meiner angebornen Freiheit, und glaub, es werde Dir desselbigen halben nit ungenehm seyn. Vorwahr, aus sollicher Ursach hab ich selbs einen Gefallen, darzu löse auf der Teutschen Freiheit, die gebunden, und mit Bäpstlichen Stricken vorheft was. Ich bring wieder herfür die Christenlichen Wahrheit, die man ins Elend vorschickt, und, weiter dann die Indianer oder Garamanten von hinnen wohnen, ausgetrieben hatte. Um solliche meine Wohlthat, (als ich die kühnlich und ohn Scheu nennen darf,) begehr ich nit, daſs mir unser Vaterland, gemein teutsch Nation, ein ehrliche Belohnung gebe, allein bitte ich, ob mich jemand um ausgebner und beschriebener Wahrheit willen verfolgen wöllt, daſs alsdann alle frummen Teutschen sich mein annehmen, und mich gegen Gewalt und Unrecht entschützen. Dieses sey mein Lohn! Dieses sey mein Vorgeltniſs! Biſs Gott befohlen! Geben zum Steckelberg, am VIIIten Tag des Hornungs im Jahr nach Christi Geburt M. CCCCC. im XIX.

Unterreder:

Ernhold und Hutten.

Ernhold. Als ich sehe, Hutten, bist du doch zuletzt wieder einmal zu uns gen Franckfurt kummen von Mainz, das du pflegst gulden zu nemen.

Mainz gulden.

Hutten. Und nit unbillich gulden. Dann auch noch mein Bedünken ist, daſs unter allen Stadten teutscher Nation, die man entweder Lusts halben ihrer Gelegenheit, oder aber um Gesundheit willen des Luftes lobt, möge Mainz den Fürgang und Preiſs behalten. Dann bessern Luft hab ich in keiner Stadt nit funden, so ist es ohn Massen lustig gelegen, bei der Vermischung zweier grossen schiffreichen Wasser, darum man leichtlich, und ohn grossen Kosten hin und wider spazieren, und allweg, bald was an allen Orten neuer Mähr seyn, Wissens bekummen mag. So bin ich gantz der Meinung, daſs vor einen jeden, der studieren, und sein Sinn brauchen wöll, Mainz ein gewünschte Wohnung sey; und mag dir vorwahr sagen, daſs, so oft ich aus gewesen, und wider uf Mainz reise, wenn ich noch die Stadt nit in Gesicht hab, geht mir ein Erfrischung meines Gemüths und der Sinnen entgegen, kann auch zu Mainz nimmer genug lesen oder schreiben. Ueber das bedunkt mich, ich hab an keinem Ort besser Zufall in meinem Dichten.

Zu Mainz gut studiren.

Ernhold. Ich bin nit ohn Wissen, sollichs, wie du gesagt, also seyn, hätte aber doch gemeint, du habst Mainz aus einer andern Ursach gulden genannt.

Hutten. Aus was Ursach?

Ernhold. Daſs die Pfaffen daselbst viel Gulden haben, und die zu sammlen mehr Fleiſs dann uf ihre geistlichen Aemter anlegen.

Hutten. Aus sollicher Ursach sollt ich noch Frankfort. billicher euer Frankfurt gulden nennen; denn bei euch ist das Geld in Ueberflüſsigkeit, und allhie treibt man Gold Handel, mehr dann an keinem Ort. Hieher kummen aus allen Landen, die da kaufen und verkaufen. Hie bringen die Kaufleut ihr Geld Die Fugger. zusammen; hie haben die Fugger ganze Berg von Gold liegen. Aber Mainz hab ich gulden genennt, als man pflegt ein Ding, das vor andern schön und lustig ist, oder darzu wir ein sondere Lieb und Begier haben, und das uns zuvorderst wohlgefallt.

Ernhold. Warum hast es dann nit perlin genennt?

Hutten. Daſs mir das nit im Sinn gewesen; doch magst du wissen, daſs dieser Zunam nit neu, oder von mir erfunden ist, sonder kummt aus einem Colonia Felix. alten Ruhm, gleich wie sich auch Cöln laſst seelig nennen. Und halt hart bei demselbigen Namen.

Ernhold. Das sagt man; du weiſst aber auch Mainz. (F.) wohl das alte Sprichwort: Mainz von Anbeginne schalkhaftig.

Hutten. Ich lob die Stadt, aber von den Leuten darinnen disputir ich nit. Wiewohl jetzo Mainz sein eigen eingeboren Volk nimmer hat. Ist auch ganz seines alten Regiments beraubt, und hat sein gewöhnliche Gerechtigkeit verloren.

Ernhold. Wir wöllen von Gedächtnuſs alter Ding lassen. Sag mir, was neuer und lustiger Mahr bringest du uns von Mainz?

Hutten. Ich bring wohl etwas, das ist neu, aber nit lustig.

Ernhold. Das bitt ich dich, mir zu sagen. Ist dir etwas unlustigs in der guldenen Stadt widerfahren?

Hutten. Ja gänzlich etwas, doch fallt mir jetzo in Gedanken ein sehr lustig und lächerlich Geschicht, das man mir von Cöln gesagt.

Ernhold. Was ist das?

Hutten. Wie daselbst ein alter, überschwänglich reicher und ohn Maaſsen geitziger Pfaff gestorben sey.

Von einem alten geizigen Pfaffen.

Ernhold. Dunket dich das so lustig seyn?

Hutten. Nit das, sonder daſs er so ungern sein Leben gelassen; hat so oft vor sein Geld und Schätz beschauet, die er auch alle wohl zehen Tag vor seinem Todt zu ihm hat bringen lassen, und unter sein Haupt setzen, als wollt er sie (achte ich,) mit ihm in jene Welt nehmen. Darnach hat er weit und breit nach Aerzten geschickt, denselbigen groſs Geld verheiſsen, wo sie ihn gesund machen. Da er aber zuletzt gesehen, daſs es gethan, und kein Hoffnung mehr sey, hat er bitterlich geweinet, sich ganz übel gehalten, doch mittlerzeit ihm sein Geld, und was er liebs gehabt, zeigen, und oft zu Gesicht bringen heiſsen, sein' Rechenbücher hören lesen, und ihm lassen sein Gewinn und Wucher rechnen. Ja, da er mitten im Tod gelegen, hat er wohl sechshundertmal ausgeschrien: „O mein Geld! o mein' Wohnung und Güter! O mein' Leben!" dann hat er ein' gräulichen Anblick geben den Umständern, die er wuſste bald nach seinem Tod alles sein

Nota.

(F.)

Gut hinweg nehmen, und ihm deſs kleinen Dank nachsagen werden. Da ihm auch die Augen gebrochen waren, und er seines Gesichts beraubt, hat er noch, so lang er gemocht, mit beiden Händen zu seinen Schätzen gegriffen. Ist das nit zu lachen? Oder ist jemand, den erbarm', daſs einer nach einem sollichen Leben ein sollich End nehme?

Was den Geizigen zu wünschen.

Ernhold. Mich erbarmet es gar nit, bin deiner Meinung, und wünsche allen geitzigen Geldfressern, daſs sie mit ihrem groſsen Schmerzen verlassen müssen, was sie mit so groſser Begier gesucht und erworben; und daſs sie sollicher Verlust in ihrem Herzen peinig' und martere. Wär' ich auch bei diesem Pfaffen, da er starb, gewesen, ich wollt ihm sein' Geldkasten vor seinen Ohren geschüttlet und erklängt haben, uf daſs, wenn er sein Geld nit mehr hätte sehen mögen, dasselbig doch bis zu Ausgang seiner Seelen hören müssen. Also wenig sollt' mich sein's Jammers erbarmet haben.

Hutten. Du sagst recht. Und wär ich bei ihm gestanden, ich wöllt es selbst gethan, und ohn' Unterlaſs seiner unsinnigen Geitzigkeit noch weiter Anreizung geben, die in vielerlei Maaſs erweckt haben.

Ernhold. Das wär' alles wohl hingegangen. Sag mir aber nun, was ist dir unlustig's zu Mainz widerfahren?

Corn. Tacit.

Der Bapst vorbeut Cor. Tacit. zu drucken.

Hutten. Daſs man mir den Historienschreiber, *Cornelium Tacitum*, deſs etliche Bücher neulich herfürkummen, und zu Rom gedruckt seyn, nit hat wieder drucken wöllen. Dann da ich sollich's dem Drucker angab, hat er gesprochen, er gedörf' es nit thun, um einer Bullen willen, die der Bapst deſshalben hat lassen ausgehen, darinnen er, uf daſs der Römisch' Drucker desto mehr gewinne, und aus keiner andern Ursach', vorbeut, daſs man genannten *Tacitum* in zehen Jahren nit wieder soll drucken.

Ernhold. Muſs nun Teutschland also lang sich Lesung desselbigen Buchs enthalten? Dann ich weiſs wohl, daſs die Bücher, die man zu Rom druckt, werden selten in Teutschland geführet.

Hutten. Das hat mich auch verdrossen, und betrübt mich täglich mehr und mehr, daſs ich sieh' unser Volk also harte in seinem Aberglauben vorharren, und darvon sich nit abziehen lassen, so ganz närrisch, daſs Etliche meinen, sie müssen uf ein' sollich Bullen, die uns von guten Künsten, und Schärfung unser' Vernunft abfordert, etwas geben; hierum da ich sah den Miſsglauben des Druckers, daſs er meinte, sich schon des Teufels seyn, wo er mir, allen Gelehrten und Kunstbegierigen zu Gut und Wohlgefallen, den *Tacitum* drucket, fragt ich ihn: „Ob irgend ein neidischer Bapst seyn würde, der uns Teutschen bei dem Bann verböte, Weingarten hinfür zu arbeiten, und Gold zu suchen; ob er auch meinte, daſs wir Angesicht sollichs Gebots, Wasser trinken, und das Gold hinwerfen würden? antwort' er: „Nein! es würd' nit geschehen." — „Meinst du dann, sprach ich, wenn uns Einer gute Künst (das ein Ding ist, besser, und mehr zu begehren, dann Wein oder Gold) verböte, und uns hinfür nit mehr studieren wöllt' lassen, würden wir uns auch förder sollicher Süſsigkeit enthalten, oder mit billichem Schmerzen der Bapstlichen Bullen widerrufen, und uns je trötzlich entgegen setzen?" Und als er meinte, wir würden das Letzte thun, sprach ich zu ihm: „warum hast du dann ein Abscheuens, *Tacitum* zu Licht und vor der Teutschen Augen zu bringen, so doch kein

Aberglauben der Teutschen

Ein hübsche Disputation.

Cor. Tacit. schreibt

von den Teutschen.

Historienschreiber mehr von unserm Volke geschrieben, und unserer Alten Lob höchlicher gepreist hat?" Mit sollichen Worten und Disputation hatte ich ihn überredt, daſs er das Buch zu drucken angenommen, wär nit gewest des Bapstes Legat, der jetzo zu Mainz ist; derselbig hat ihn wieder abgeschrecket, die Sach fast heftig machend, und gesagt, wo einer sollichs thät, wie sehr und harte er den Bapst erzürnen würde. Dieses hat mich (als billig) herziglich betrübt und in Zorn erweckt.

Ein jämmerlich Klag.

Ernhold. Nit unbillig; und ist wohl ein jämmerliche Sach, das und dergleichen viel, so wir Teutschen leiden und tragen. Dann, wenn will es doch ein End nehmen mit den Bischofsmänteln, mit den Annaten, Pension und Unzahl dergleichen Raubereien? Wenn wollen doch die Römer einmal ihren Dingen Maaſs geben? Ich fürcht', wir Teutschen werdens nit länger leiden mögen. Dann ihr unbillig Vornehmen, darmit sie uns verg'waltigen, nimmt täglich zu, und hat ihre Geldforderung kein Aufhören, Weis noch Maaſs.

Der Römer Fürnehmen.

Teutschen werden wieder sehen.

Hutten. Wie du sagst. Sie geben ihren Dingen kein Gestalt, und halten in ihrem Leben kein Maaſs, so lasse ich mich bedunken, teutsch Nation hab wiederum Augen bekommen, und erkenne jetzo, wie ganz unbilliger Weise sie bisher umgeführt, und betrogen geweſst; wie man das Volk so fälschlichen geblend't hat. Ein' freie streitbare Nation, ein starkmüthig Volk, viel stolzer Edelleut und Fürsten vorschmächt, und [in] Vorachtung gesetzt. Dann ich hör' jetzo ihr' viel gar sehr freimüthiglich davon reden, und sich auch stellen, als wöllen sie das Joch unser' Dienstbarkeit abwerfen.

Ernhold. Wolt' Gott, sollichs geschäh' ul daſs wir nit länger von Ausländern und unsern Nachbauren voracht' würden.

Hutten. Mich betriegen dann alle meine Sinn, so wird es geschehen. Dann ich sehe an allen Orten nach Freiheit gedacht, und Verbündniſs darzu gemacht werden. Auch was vom Adel ist, oder sonst ein ehrbar Gemüth hat, tragen ein groſs Miſsfallen und Ungeduld darinnen, daſs die Güter, so unsere Aeltern etwan aus guter, Christlicher Meinung und Andacht zu den Kirchen geben, jetzo gen Rom, ich weiſs nit wem, gefallen, und daſs man alle Jahr zu etlichen Malen neu Schatzung uf uns Teutschen legt, mancherlei Weis und Weg', damit man, was wir noch von Geld haben, von uns bringe, erdenket; welche Kühnheit und Frevel dahin kommen ist, daſs sie jetzo, von den' sie mit Betrug, Gleisnerei und Listen nichts bringen mögen, durch Schrecken und Drau mit Gewalt zu nehmen unterstehen. Ist das nit ein ungehörter unbillicher Gewaltsam? oder wie möcht man uns mehr und höher beschweren? Wie möcht man verächtlicher und schmählicher unterdrucken, ein Volk, dem die ganze Welt zu regiren gebührt, und geben ist? Gleich als hätten sie uns mit Waffen, und dem Krieg bezwungen, und ihnen zinsbar gemacht. Derhalben ich ein groſse Hoffnung hab', dieweilen es jetzo am höchsten ist, und vielleicht weiter nit aufsteigen mag, es werde brechen, und wir werden erlöſst.

Wie uns die Römer zu schrecken meinen.

Hoffnung auf Zukunft.

Ernhold. Meinst du, der neu' Künig werd' das thun?

Künig Carolus.

Hutten. Das und noch viel mehr, dieser Nation gemäſs, dem Reich, seinen Aeltern, und seinem Geschlecht gebührlich. Dann, wie möcht' er leiden, sich voracht', die Seinen beraubt, und noch darzu von den' man stets viel nimmt, dieselbi-

Wie Teut

schen zu Rom verspott.

gen am meisten verlacht, und in Gespött gehalten werden? Ist irgend ein Volk, das spöttlicher und verächtlicher zu Rom gehalten werde, dann die Teutschen?

Ernhold. Vorwahr, keines; dann zu Rom verlachen uns die Kinder und Alten, Weiber und Männer, Handwerker, Kaufleut, Pfaffen, Layen, Edlen, Unedlen, Herren, Knecht', und die Summ' davon zu reden, die Juden (Gefangen' aller Nation') haben zu Rom Macht, die Teutschen zu verspotten. Daselbst hat man auch eigene Sprüchwort' von den Teutschen, damit man sie heimlich und öffentlich beruft und verfolget, als albere Gauch' mit der Nasen umführet, mit Fingern anzeiget, mit schandlichen Zunamen ausschreiet, in Schimpf und Ernst als thörichte Narren vexiret. Wiewohl sie uns doch anders keiner Narrheit Schuld geben mögen, dann daſs wir ihre Verspottung nit merken wollen, daſs wir zu viel glauben, und uns in einem Aberglauben unser Gut, das man uns vor Zeiten mit Waffen und Krieg nit hat nehmen mögen, jetzo spöttlich abschwätzen und gauklen lassen, auch daſs allweg also viel Teutschen zu Rom dienen, um keinen andern Lohn, dann daſs sie ihr väterlich Erb' (dann wie soll ich anders nennen die unmäſslichen, überschwänglichen Mildigkeit unser' Vorfahren, damit sie die Kirchen viel zu höchlich begabt haben) mit groſser Bitt' und Flehen erlangen mögen?

Warum Teutschen Narren seyn.

Der Kirchen Gut in teutschem Land.

Hutten. Darum magst du wohl mit mir hoffen, und ihren zukünftigen Fall erkennen.

Ernhold. Seitemal du mich deſs weis gemacht, und mir ein Gemüth eingesprochen hast.

Hutten. Du glaubst nit, wie ungeduldiglich, und mit groſsem Zorn am nächsten Reichstag etliche Fürsten zu Augsburg seind bewegt gewest, durch des Bäpstlichen Legaten Red'. Derselbig', als man ihm ein lange Proceſs der Geistlichen hat angezeigt, und er den groſsen Pracht und Ehr' (darinnen wir unser Geistlichkeit halten) erkennte, ist er, als ob das höflich geredt wär', uf diese Wort kummen: „Ei, wie schön' Stallknecht haben wir zu Rom!" Mit welchen Worten er uns unsere Narrheit vorgeworfen, daſs wir, die ein' solliche Macht haben, uns zwingen lassen, den Cardinälen und Bischöffen zu Rom ihre Maulesel krauen, und ihn' schmähliche Dienst thun. Da ich nun sahe Etliche über solliche Worte ihre Zähn' zusammen beiſsen und murren, hab' ich mich auch freilich erzeigt, und offentlich geklagt, daſs es nit billich oder recht sey, auch dieser Nation ungebührlich, uns von sollichen Leuten nit allein überwunden, sonder auch als in einem Triumph geführt werden. Dann es ist kein Gewalt verdrieſslicher und unleidlicher, dann wo man des Verg'wältigten noch darzu spottet, und ihn zu seinem Unglück übet und trotzet.

Pracht d Geistlichen in teutscher Land.

(F.)

UnserGeistlichen der RömerStalknecht.

Wie Teutschen zu ihrem Schaden noch verspottet.

Ernhold. Wollt' Gott, er redt' oft solliche Wort', und erhüb' sich in seinem Uebermuth, damit wir Teutschen zuletzt uns schämeten; und sag: er hat die Wahrheit geredt. Dann wie er gesagt, geschicht es zu Rom. So sicht man vor Augen, daſs jetzo schier keiner in Teutschland ein' gute Pfründ' hat, er hab denn zu Rom darum gedienet, oder aber die mit Giften und Gaben erworben, oder um Geld von den **Fuggern** erkauft. Hat man aber den Legaten um sollicher frevelichen Red willen nit mit Worten oder That gestrafet?

Wie jetzo alle Pfründ erworben werden.

Die Fugger.

Hutten. Wie ich gesagt, wurden Etliche in Zorn bewegt, und ist wohl ein Gemümmel gewest, heimlich, aber doch also, daſs man erkannt, die Sachen verstanden werden, und die Teutschen sich

Wie der Legat Cajetanus Carolum gescholten.

ihrer Schand' schämen; wiewohl er nichts darauf gegeben, sonder jetzo noch hat er den Himmel feil, und hoffet täglich Geld von uns zu lösen. Ja, uf daſs du wissest, wie frei und trotzlich er in seinem Fürsatz bleib', hat er nachst in einer Versammlung der Fürsten Carolum gescholten, ihn (als zum Kaiserthum) an Leib und Gemüth untauglich angezeigt, und allen Fleiſs dahin gewendt, daſs er uns ein französisch Joch auflegte, des Reichs Würde und Herrlichkeit von uns nahme, uns in ein' unbillichen Bezwang und Dienstbarkeit bracht'.

Ernhold. O Zeit! O Sitten! Soll dem edlen Jüngling, zu dem Jedermann alles Gut verhoffen ist, ein sollicher Gewalt widerfahren? Sollen die hochberühmten Teutschen ein sollich Relation mit Geduld hören? Darf ich auch glauben, daſs es also geschehen?

Hutten. Wie ich sage.

Sprüchwort.

Ernhold. Und ist der Wolf nit in einen Strick gefallen?

Hutten. Er ist ausgerissen.

Ernhold. Hat er auch in sellicher Fahr sich geförchtet?

Des Legaten Cajetani Vorsatz.

Hutten. Nit ein Haar. Ja, mehr hat er sich selbst williglich zu sollicher Botschaft dargeben. Und (als man sagt) anders nit ist sein Vorsatz gewest, dann **Sinonis**, von dem **Virgilius** schreibt:

Mit freyes Muths Beständigkeit,
Zu einem Zweierweg' bereit,
Entweder zu verfügen Noth
Eim Andern, oder gon in Tod.

Ernhold. Wo du nun würdest von den Dingen reden oder schreiben, laſs ich mich bedunken, du möcht'st viel Leut' bewegen.

Hutten. Ab sie nit gereid bewegt seyn; dann der Römer Trügerei (die bisher verdeckt gewest, und nit Jedermann bekannt,) hat jetzo ihren Dekel verloren; so treiben sie ihre Schalkheit so gar öffentlich, so kühnlich, und ohn' alle Massen, geben denen auch kein' Gestalt, daſs es ihn' nit wohl länger mag ausgehen. Etwan da ich zu Rom sollichs mit einem von den allergröſsten Buben geredt hab, ihn vormahnend, daſs er sich in diesem Handel ein wenig geschickter und ziemlicher hielte, hör', was er darauf gesprochen, wie höhnlich und mit groſser Vorachtung er Antwort gab: „Man soll (sprach er) nit allein den Barbarischen kein Gold geben, sonder auch, wo man Gold bei ihn' fünde, dasselbig mit List und Behändigkeit von ihn' bringen." — Uf solche sein' unverschamte Wort' hab ich mich nit enthalten mögen, sonder ihm aus freiem Gemüth mit diesen Worten begegnet: „Achtest du denn uns Teutschen zu diesen Zeiten vor barbarisch? Oder wie darfest du uns sollichen Gewalt thun? Dann willt du die barbarisch nennen, die ein grob, unzüchtig und viehisch Leben führen, sich unfreundlich halten, und kein' Mildigkeit bei ihn' haben, so seyn wir weit von dannen. Heiſst du aber barbarisch alle diejenen, die auswendig Christi Glauben leben, als Gratianus in den obverzählten Worten verstanden wird, so magst du je kein Volk anzeigen, das sich beständiger in dem Glauben, und härter über Christus Geboten halte, dann unsere Nation. So seyn allweg die Teutschen, von allen Völkern der Welt vor getreu, redlich und gastmild geacht gewesen, haben in Geistlichkeit und Forcht Gottes allweg alle Nation übertroffen. Aus was Ursach magst du uns dann mit einiger sollichen Annennung behöhnen, und sprichst, man soll das Gold

Der Römer Betrug bisher vordeckt.

Wie Hutten zu Rom mit Einem geredt hat.

Lex Gratiani Imp. ex Codice l. IV. tit. XIV.

Wer barbarisch mag geheissen werden.

Teutschen allwegs guts Glaubens.

Der Römer Wesen.

von uns nehmen? Oder meinst du, euer Wesen zu Rom dann das unser besser seyn, die ihr (als Gott weiſs) ein sollich Leben führet, daſs billich die ganze Welt um euch her, als zu Auslöschung eines gemeinen Feuers, euch zu strafen und zu verdämpfen aufstünde?“ Uf daſs aber der Bösewicht nit meint, daſs bürgerlich Recht mir ganz unwissen seyn, hab' ich weiter zu ihm gesaget: „weist du auch, was in demselbigen Rechten auch von euch geschrieben steht?“ Und als ich hatt' lassen das Buch Codicem herbringen, weiset ich ihm das Gesetz, das der Kaiser Leo von den', die durch Gab oder Geschenk zu Bisthum, oder geistlichen Lehen kommen, geben hat.

Ernhold. Es ist wohl ein hübsch und heilig Gesetz, und wiewohl es zu diesen Zeiten nit gehalten, sonder uf das allerschmählichst zurückgeschlagen und verworfen, wär doch billich, daſs es um seiner Nutzbarkeit willen in ewigem Gedächtniſs bliebe.

Hutten. Dieweil ich mich versich, daſs du es auswendig Buchs sagen könnst, so sag es her, daſs wir hören, wie ich dem Geldfraſs begegnet bin. (F.)

Lex imper. Leonis Cod. Lib. I. tit. VI.

Ernhold. „Ob Jemand in dieser königlichen Stadt Constantinopel, oder in andern unsern Landen, die in aller Welt zerstreuet seyn, zu bischofflichen Würden aus Gottes Geschick gefordert würde, derselbig soll aus reinen Gemüthen der Menschen, aus bloſsem Gewissen der Wahl, aus lauter Wohlmeinung und Achtung Männiglichs dahin gefordert werden. Niemand soll den priesterlichen Stand mit Gelds Bezahlung erkaufen, sonder soll ein Jeder (F.) seinen Tugenden, und nit dem Geld oder Gaben nach geacht' werden. Dann welcher Stand wär' sicher, welche Sach' mocht' behalten oder beschirmet bleiben, wo die würdigen Kirchen Gottes durch Geld erfochten sollten werden? Wie möcht man Redlichkeit vermauren, Treu und Glauben vorzäunen, wo der verflucht Hunger des Geldes inwendig die ehrlichen Gottesgemach schläffen würde? Ja, was möchte zuletzt sicher seyn, oder ohn Fahr, wo die unvorsehrte Gottes-Heiligkeit sich vorsehren und ärgern lieſs? Hör uf, du vorbannte Begier der Geizigkeit, dich zu den heiligen Altären nahen! Abgetrieben werde von geistlichen Statten das peinlich Laster! Und hierum soll man bei unsern Zeiten einen keuschen demüthigen Bischof weihen, der, wohin er kumme, durch Frummkeit seines Lebens, alle Ding reinigen und zu Besserung weisen möge. Und soll hinfür nit durch Geschenk, sonder mit angelegte Bitt ein Bischof geweihet werden. Derselbig soll so weit von dem Ehrgeiz seyn, daſs er sich darzu lasse suchen und zwingen, daſs er gebeten entweiche, und gefordert entfliehe; daſs man ihm so heftiglich darzu bitte, daſs er mit keiner andern, dann angezeigter Noth Entschuldigung, sich des Bisthums entschlagen möge. Dann wahrlich unwürdig ist ein jeder des Amts, er werde dann wider seinen Willen geweihet."

(F.)

Hutten. Ja, als ich ihm das Gesetz also weit gelesen hatte, sprach ich zu ihm: „Confirmiret ihr Römer uns Teutschen dieser Zeit auch solliche Bischof? Oder wird, der euch mit dem meisten Geld überschüttet, am ersten auch darzu gefordert und bestätiget?" Antwort er: „ihr Teutschen habt doch frei einen jeden Bischof zu wählen." Sprach ich: „das ist wohl wahr; sie müssen aber nit Bischof seyn, sie kaufen dann vorhin zu Rom einen Mantel. Wie mag das denn ein frei Wahl geheiſsen werden! Ja, billich

Wahl Bischöfe Teutschland.

möcht man es nit eines Bischofs Erwählung, sonder ein Anzeigung deſs, der euch Geld zu geben würdig oder tauglich sey, genennet werden. Darum gieb mir Antwort uf ein' Frage: Mag man auch billicher Türken (die mit uns um Land und Leut kriegen) Feinde Christi nennen, dann euch zu Rom, welche die würdigen Gotteskirchen mit Geld überwindlich machet? Ja welche ihr jetzo die Himmel verkaufet, habt durchbrochen die Mauren der Redlichkeit, niedergerissen die Umzäunung der Treu und des Glaubens, welche unersättliche Goldsbegier, nit mehr verhehlends in die heiligen Gotteshäuser schlüfft, sonder auch jetzo inwendig denselbigen mit Trotz und Uebermuth regiret. Ihr habt die unvorsehrete Heiligkeit vorsehret, die Reinigkeit der jungfräulichen Kirchen geschändet und vorunreiniget; ihr habt zu einer Mordgruben gemacht das Haus des Gebetes, aus welchem, wann je Christus wieder uf diese Welt zu uns abher käme, euch viel zorniglicher dann er etwan die Käufer und Verkäufer treiben würde. Dann dieselbigen hatten allein schnöd' und voráchtlicher Ding einen Markt aufgerichtet; aber ihr bringt zu Kauf alle Geistlichkeit, die Kirchenlehen, Christum selbs, und die Gnad des heiligen Geistes. Sollt man dann nit gröſsern Fleiſs haben, euch dann die Türken zu bekriegen, und weit hinweg zu treiben, die ihr feil habt Gott, die Altar, die Sacrament, die Himmel und alle dergleichen? Die ihr auch mit euerm ärgerlichen, schalkhaftigen Leben Ursach seid, daſs die Ungläubigen nit Christen werden, dieweil sie euch, die andern Seeligkeit zu geben vermeint, in sollichen bösen Sitten leben sehen. Auch so seyn wir von den Türken allein Fahre des Kriegs (dem uns leicht ist zu widerstehn) gewarten. Es mag

Die Römer gröſser Feind' Christi dann Türken.

Der Geistlichen halben werden die Ungläubigen nit Christen.

vorwahr niemand also ohn Sinn und Vernunft seyn, der, wann er euch also leben, und doch über Geistlichkeit regieren sicht, nit lieber wölle bei seinem alten Irrthum bleiben, dann in ein neues Miſsleben vornehmen. Hierum ihr, die euch mit Worten vor Schafer und Hirten der Gottesheerd ausgebt, seyd im Schein der Wahrheit Räuber des Christlichen Volks. Dann ihr nit wie die Aposteln ausbreitet das Evangelium, sonder treibt Geld zusammen; vorhüt't nit (als einem Hirten gebührt) die befohlene Heerd, sonder, wie die reiſsende Wölf pflegen, würget und vorwüstet ihr die Schaaf, und seyd jetzo nit mehr (wie euch gebühren wollt) Fischer der Leute, sondern denkt, ihren Reichthum zu fahen, Gold zu erjagen, und stellet nach Gewinst, halt Fleiſs, fremde Erbe anzufallen, und meinet doch, was Gott Sanct Petro Gewalt geben hat, frevelich uf euch zu ziehen; macht den Christlichen Namen mit euerm Lügen und Trügen, mit euern aufsatzlichen bösen Stücken und Bübereien der ganzen Welt schmahlich und vorhaſst. Hierum bekehret euch zum rechten Weg, und besseret euer Sitten; bindet diese euer Geitzigkeit; treibt ab von den heiligen Gotteshäusern das peinlich Laster; lebt keusch und geistlich, uf daſs andere euch zu einem Beispiel haben; folget nach Christo, uf daſs andere euch folgen gedörfen. Dann dieweil ihr euch also haltet, daſs ihr auch die Kürbiſs (wenn sie euch Geld gäben) Bischof liesset seyn, werden alle der Sach Vorständigen euch hassen, die aber euerm Irrthum nachfolgen, ihre Seel verdümmen. So steht euch auch, Aufsehens zu haben, daſs nit einmal die barbarischen Teutschen weis und vorstandig werden; dann viel zu viel miſsbrauchet ihr euch unserer Einfaltigkeit, also daſs ihr keinen Genügen habt, uns des

Die Röme nit Hirten sonder Wölf.

Wie die Römer fischen.

St. Peters Gewalt.

Vormahnung.

Gelds zu berauben, sonder auch über das ihr uns Unrecht und Gewalt thut, spottet ihr unser noch darzu, mehret den Schaden des Gutes mit Behöhnung der Wort. Und die ihr gewaltiglichen beraubt und geplündert habt, den'n sagt ihr noch sollichs in Spöttlins Weis und mit Lächerei vor, uns schmahlich vorachtend."

Ernhold. Mich bedunkt schon, wie ich des Buben Angesicht sehe, der sich gegen sollicher deiner Straf ganz entfarbet hab, und erbleicht sey.

Hutten. Ja wohl erbleicht! Weniger hatt ich ihn bewegt, dann (als Virgilius sagt)

Ein starker Fels im Meer steht fest,
Kein Wind noch Fluth sich wegen läſst.

Solch Trotz und Kühnheit ist bei ihn'n. Hast aber du je gemeint, daſs man sich zu Rom auch der Schanden schäme, und dargegen entfärbe?

Schaam zu Rom.

Ernhold. Ich weiſs wohl, daſs sich die Romanischen nit fast schämen; was antwort' er aber auf deine Wort?

Hutten. Anders nit, dann dieses Gesetz sey von einem Kaiser (der über keinen Bapst jetzo Macht hab, sonder den auch ein Bapst zu diesen Zeiten unter seiner Gehorsam halte) gegeben. Hierum sey es unmächtig und werd nit angesehen. Darneben trieb er noch viel unverschämter unbillicher Wort'.

Ein Kaiser unterm Bapst.

Ernhold. Lag ihm da nit dein' Faust uf dem Gefräſs?

Hutten. Vorwahr hätte sie ihm müssen daruf liegen, wär es nit zu Rom gewesen.

Ernhold. Werden sie sich nit noch selbs mit sollicher Weis zu Unglück und Vorderbniſs bringen, wird es mich Wunder nehmen.

Hutten. Ohn Zweifel werden sie, als sie auch selbs vormerken und sich bedunken lassen; dann sie sehen jetzo, daſs man täglich von ihrem Miſsleben, Uebermuth und Tyrannei sagt und schreibt. Hast du nit gehört, was **Vadiscus** (der nächst auch hie gewesen) von ihrem Regiment gesagt? Derselbig, ihm' zu groſsen Schanden und Schaden, offenbaret alles, das er zu Rom gesehen, und erweckt den Curtisanen und ihrer Gesellschaft einen groſsen Haſs bei allen Menschen.

Vadiscus von Rom kummen.

Ernhold. Ihn selbs hab ich nit gehört; aber der Burgermeister Philipps hat mir viel von seinem Gespräch, und wie freimüthiglich er sollichs treib, gesagt. Derhalben ich Willens was, ihn zu hören, da fiel mir, ich weiſs nit was, Geschäftes darzwischen. Mittler Zeit ist er hinweg gereiset.

Hutten. Du hättest Wunder gehört, und nit allein hätte dir sein Red wohl gefallen, sonder auch hättest du Wunder darob gehabt, wie zierlich und mit scharfen Sinnen er das wuſste anzugeben; dann er braucht in dem ein neue Weis und seltsame Art.

Ernhold. Lieber, wie?

Hutten. Da wär viel von zu reden, so ist die Zeit kurz, und ich werde noch zu Hof gehen müssen.

Ernhold. Sag mir vor von diesen Dingen.

Hutten. Ich hab nit Zeit.

Ernhold. Nit Zeit? als ob du also zu Hof dienest, daſs du dich stets binden lassest, und nit etwan ein Stund oder zwo zu deinem Studio, oder aber guter Gesellschaft brauchest. Lieber, sag her, und laſs dich nit lang bitten!

Hutten. Willt du dann auch in meiner Sach, als du wohl weiſst, Fleiſs haben?

Ernhold. Ja, wahrlich, ernstlichen Fleiſs!

Hutten. Und meineſt mir jenes zuwegen zu bringen?

Ernhold. Wo es möglich iſt.

Hutten. Du willt es aber underſtehen?

Ernhold. Mit allem Fleiſs und Arbeit. Was darf es aber viel Wort? So du wenig Zeit haſt, wöllen wir die nit unnützlich verlieren. Hierum heb an die vorgenommen Red.

Hutten. Ich hab es aber nit alles, wie ich von ihm gehöret, behalten.

Ernhold. Sag ſo viel du weiſst.

Hutten. Wir haben nit Tags genug darzu.

Ernhold. Meinſt du das?

Hutten. Du wirſt ein lang Red hören.

Ernhold. So viel deſto lieber will ich ſie hören.

Hutten. Uf daſs du dann ſeheſt, daſs ich ganz kein Beſchwerniſs hab, dir zu dienen, ſo will ich mich darauf verlaſſen, daſs ich ein gnädigen Fürſten habe, und dieſen ganzen Tag bis in die Nacht deinem Willen und Gefallen ergeben, und dir die ganze Sach vorzählen.

Ernhold. Jetzo erſt kummſt du zu dir ſelbs: und jetzo erkenn ich den alten Hutten bei dir.

Hutten. Erſtlich, was er von den Römern (wie die dann jetzo Römer ſeind; dann er nennet ſie Romaniſten) zu ſagen wüſste, hat er uf ein Dreifaltigkeit gezogen. Und was ſein Red alſo geſtallt, daſs alles, ſo jetzo zu Rom bräuchlich, ſündlich oder miſsbräuchlich geſchicht, in gedritts Weis vorzählet würde.

Ernhold. Ich will es gern hören.

Hutten. Eins will ich dir aber zuvor ſagen. Es ſeind viel ſeltſamer Wort darinnen, die lateiniſche Sprach nit wohl leiden mag. Da laſs dir nit ab grauen.

Ernhold. Ach, grauen! Als ob ich so zarte Ohren hätte, daſs ich bis Latin nit hören möcht. Oder nit wüſste, daſs die Römer und Curtisanen nit viel Latins können. Hierum sag an von den Curtisanen, von den Copisten, Kammerfegern, von den Lehen, die man Curat und die man nit Curat nennet; von ihren Fakultaten, Gratien, Reservation, Regreſs, Annaten, auch von dem Creuzgeld, ob du willt von ihren Aussprüchen, die sie *in Rota* lassen gehen; von Patronatrecht und dergleichen, Ich hab deſs alles keinen Verdrieſs.

Die Röme
können ni
viel Latin

Hutten. Drei Ding, sprach er, behalten Rom bei seinen Würden, Authoritat oder Ansehen des Bapstes, Heiligthum und Kaufschatz des Ablaſs.

1.
Würde de
Stadt Rom

Ernhold. Fragst du dann nit, ob er auch meinte, dieselbigen würde an einem jeglichen andern Orte, wo auch ein Bapst die Wohnung hätte, sein werden, ob der schon gen Mainz oder Cöln von der Kirchen gesetzt würde?

Hutten. Ja, über das, meinte er, einen jeden Bischof in seinem Bisthum gleich Macht haben, als sie ein Bapst zu Rom sprach, Christus hätte allweg die Vorgleichung lieb gehabt, sey ein Feind geweſst des Ehrgeizes. Auch so begaben sich viel Red gegen einander. Dann zwischen dem gedritten fragt ich vielerlei, wie ich dir das dann auch sagen will. Du sollt aber diese Red mit mir sonder Vadiscen zugeben. Denn was ich von ihm gehört, werd ich dir vorzählen; und ist sein Meinung, es hab um den Ablaſs gar nit ein solliche Gestalt, als die Römer vorgeben. Dann, wenn der also groſse Kraft hätte, als sie sagen, möcht man ihn nit um Geld kaufen. So sey auch Sanct Peter nit vollkommenlicher zu Rom, dann an einem jeden Ort, da man sein mit Andacht gedenkt. Er sprach auch mehr, es sey nit

Bischofs
Gewalt.

Ablaſs.

einem jeden gut, gen Rom zu wandern. Dann gemeiniglich alle, so gen Rom ziehen, bringen dreierlei wieder mit ihn'n heraus.

2. Was man von Rom aus bringe.

Ernhold. Welche drei?

Hutten. Ein vorlicht Gewissen, einen bösen Magen, und leeren Seckel.

Ernhold. O wie geschicklich hat er diese drei zusammenbracht! und ist die Wahrheit. Dann dieweil ich zu Rom mit Essen und Trinken anderst dann mein Gewohnheit mich gehalten, hab ich noch uf diesen Tag einen undauigen Magen. So sehe ich niemands weniger Gott förchten, Eide und Pflicht halten, Ehr und Frummkeit achten, dann die sich Rom gebrauchen, daselbst mit den geistlichen Lehen die kaufend und vorkaufend umgehen, als seind die Curtisanen. Auch darf Niemand zweifeln, wie theuer uns Teutschen Rom täglich ankumme. Dann keiner von hinnen ohn groſse Zehrung, schweren Kosten gen Rom zeucht. Uſs wenigst muſs er deſs je etwas Schaden haben. Meinethalben mag ich wohl sagen, wie in dem Gedritte, ich bin mit leerem Seckel wieder von dannen kummen.

Hutten. Von mir will ich schweigen. Aber Vadiscus sagt, er hab den Seckel mit dem Geld allda gelassen. Und wär ich länger da blieben (sprach er), ich glaub ich hätte müſsen ohne Kleider, ja ohne Haar abscheiden. Du weiſst, Ernhold! daſs du und ich, wiewohl wir nit um geistlicher Lehen willen zu Rom gewesen, dannoch viel gelitten haben, aber doch ohn unsern groſsen Schaden. Dann den gröſsten Schaden achte ich derjenen, die von bösen Meistern zu Rom gelernet, haben ein weibisch Gemüth bekummen, oder ih'n ihre Frummkeit verkehren lassen, ihr Gewissen vergiften.

Hutten und Ernhold zu Rom.

Ernhold. Als jener Schwab', der von dir geſcholten, daſs er sich von einem Eide hätte absolviren lassen, sprach: Lieber, bedenk, daſs wir zu Rom seyn! Zu Rom seyn.

(F.)

Hutten. Und der Cölner, der sich öffentlich berühmt, er hätte ohn Sünde falsche Siegel ufgedruckt; dann es wär dem Bapst zu gut geschehen.

Ernhold. Als noch viel andere, die wir dergleichen wirken gesehen haben. Aber fahr du fort mit den Gedritten.

3. Warum Rom zu fliehen.

Hutten. Er sprach auch, Rom sey zu fliehen, um daſs es dreierlei, die vor allen ein jeder Frummer unversehret behalten soll, ertödte, und zu nicht mache: Gut Gewissen, Andacht zu Gott, und den Eid. Uf dasselbig fiel mir in Gedächtniſs, daſs dreierlei, wenn man der gedenkt, die Römer vorlachen: gut Beispiel der Alten, Sant Peters Bapstthum, und das jüngst Gericht.

4. Was die Römer vo lachen.

Ernhold. Das reimet sich ganz wohl gegen einander. Denn wenn man jetzo einem den Eid giebt, hat er die Römischen Sitten angenommen, schlägt er den nit aus; dann er ist gewiſs, daſs, wenn er will, ihm von dem Bapst solliche Knoten aufgelöset werden mögen, daruf er meines Bedunkens zeigt, daſs er sagt, sie ertödten den Eid.

Eid schwiren.

Hutten. Ja, es ist wohl dieselbige Meinung; dann was man hinweg nimmt, das ist nit mehr, und wird vor todt geacht. So giebt man dem Bapst durch einen Miſsglauben zu, er möge, was geschehen sey, als wär es nit geschehen, machen. Wer ist dann unter den Römern, der geistlich Andacht so viel als ein Haar achte? Oder lehret man zu Rom seinen Fleiſs uf anders, dann Geld und Gewinn zu suchen?

Was man zu Rom achtet.

Ernhold. Wer setzt ihm denn zu Rom vor, guten Beispielen der Alten zu folgen?

Zwo Kirchen machen die Römer.

Die jetzig Kirch.

Die Uebergebung Constantini.

Rom.

Hutten. Wohl hab ich gesehen zu Rom, die (gleich wie etwan Simon, Domitianus, Nero und dergleichen gelebt haben) ein Weis annahmen, aber keinen, der gedacht, sich zu richten nach den alten heiligen Vätern. Dann wer zu Rom ein Wort sagt von Sanct Peters Leben und seinem Bisthum, deſs Red halt man vor ein lächerliche Fabeln. So haben sie zwo Kirchen gemacht, die anfängliche, darin die Heiligsten gelebt haben, die sie aber achten als ein Vorbildung und Schatten, die ander, die sie als vor einen Körper des Schattens und recht lebendig halten. Dieselbig ist ganz schön, ganz gulden, und an allen Orten vollkummen. Dann sie ist von eiteln, aufsätzigen Betriegern, von Dieben, Kirchenräubern, gefälschten Notarien, Simoneischen Bischoffen, des Bapstes Schmeichlern und von anders keinen Leuten. Dann obschon irgend ein frummer Bischof oder Kardinal zu Rom wär, den söndern die Andern weit von ihn'n, halten ihn auswendig der Kirchen. Ueber das berühmen sie sich einer alten und etwan von ihn'n selbs erdichten Uebergebung, die ihn'n Kaiser Constantinus söll gethan haben: derhalben sie das ganz Römisch Reich gegen Niedergang der Sonnen, als an sie gehörend, fordern, und haben nach Inhalt desselbigen Privilegii in gewaltigem Beseſs die Stadt Rom, einen Stuhl und Wohnung des Römischen Kaisers (wo einer wär), und ein Haupt des Reichs. So schlagen sie nit aus (als etwan Petrus gethan) weltliche Herrschung und Regiment. Ja sie führen Krieg darum zu Wasser und Land, machen Ufrühr, vergieſsen Blut, und morden mit Gift.

Ernhold. Von ihrem Giftmorden wüſste ich wohl zu sagen.

Hutten. So hast du auch gesehen, bei Julius Gezeiten, was sie vor Krieger seind?

Bapst Julius der Ander.

Ernhold. Ja vorwahr, da er also viel tausend Menschen ums Leben bracht. O Gott, was Mensches, ja, was Wunders! Sein Augen greulich, sein Angesicht erschreckenlich. Er mit aller Weis und Geberden grausam, mürrisch und unmenschlich.

Hutten. Wiewohl er aber ein sollicher was, und anfing einen schweren Krieg, desgleichen in Italien zu unsern Zeiten nie gesehen ward (als darin alle Christliche König und Fürsten verwickelt und zusammengeknöpfet hätte, machend sie sich unter einander aufarbeiten), jedoch hat ihm sollichs niemand unbilligen gedörfen, noch entgegenreden, auch nur mit Worten, dergleichen als sie im Virgilio Drances zum Turno sagt:

O Haupt und Ursprung aller Sach,
Die uns han bracht in Ungemach,
Wenn hörest auf, in offne Noth
Das Volk zu führen und den Tod?

Ernhold. Das ist wahr, niemand hat es gedörfen sagen. Dann zu der Zeit forcht jedermann Julium. Hat aber Constantinus den Bäpsten das Reich des Niedergangs gegeben, so hat Carolus zu förchten, daſs ihm nichts werde, weder von den Landen, die er ererbt, noch auch, zu der'r Regierung man ihn nächst erwählet hat.

Hutten. Soll es nach der Allerehrwürdigsten zu Rom Meinung ergehen, so wird ihm nichts werden. Dann alle diese Reich seind der Kirchen.

Ernhold. Als ich dann verstehe, seind die vorigen Bäpst sehr mild gewesen, die nit aller Ding, so ihn'n gegeben, Beseſs haben nehmen wöllen, sonder an einem Theil genug gehabt, das ander den Königen gelassen, und leiden mögen, daſs ein Kai-

Warum die Bäpst dieser Uebergebung nit Beseſs haben.

ser in diesem seinem Theil, wiewohl das nit fast groſs ist, bleibe.

Hutten. Es ist nit von Mildigkeit geschehen, sonder Unvermögenheit. Dann da sie erst diese Uebergebung gedicht, haben sie förchten müssen, wo sie alsbald alles einnähmen, und nit ein Theil nachlieſsen, daſs alle König und Fürsten sich einträchtiglich zusammen würfen und wider sie setzeten, den' hätten sie dann nit mögen widerstahn. Daſs aber der Betrug aus Bapstliches Geizes Anreizung und Bewegniſs erdicht sey, ist daher abzunehmen, daſs, wo die Bäpst und Pfaffen zu derselbigen Zeit von sollichen Sitten als jetzo gewes't, hätten sie ihn'n vorwahr nichts entziehen lassen. Seind aber die Bischöf zur selbigen Zeit (als ich keinen Zweifel hab) eines geistlichen frummen Lebens gewes't, hätten sie solliche ungebührliche Gab nit angenummen. Haben nun dieselbigen Constantinum, als der ihn'n ungebührliche Ding anbiete, mit seiner Uebergebung nit zugelassen, mit was Rechtes mögen dann ihre Nachkummen wieder fordern, das ihre Vorfahren ihnen nit gemäſs geacht't, und darum den Uebergebern williglichen wieder zugestellt, ja sie vielleicht gebeten, sollichs nit uf sie zu andern? Wahr ist, daſs kein Bapst nie zu Beseſs des vierten Theils der Land, die sie sprechen, ihn'n von Constantino gegeben seyn, kummen ist. Und daſs ich des andern geschweige, die Stadt Rom, die sie bevor nie inn gehabt, haben sie erst etliche hundert Jahr nach Constantinus Zeiten eingenummen. Also langsam seind sie kummen zu Beseſs des meisten Theiles von dieser so alten (wie sie sprechen,) Uebergebung. Ueber das, hätten sie je wöllen, das man ihn'n geben, wieder mit freiem Willen von ihnen stellen, war das auch ohn Mittels

Daſs die Uebergebung erdicht und gelogen sey.

Beseſs der Stadt Rom.

Brief und Siegel, die sie von den Königen und Fürsten darüber genummen hätten, beschehen? Haben sie nun das Privilegium Constantini, als sie anzeigen, also fleiſsiglichen bewahrt, wer will dann glauben, daſs sie Gezeugniſs ihrer Mildigkeit also verwahrlos't? Es seind Schwänk. Ja, daſs ich sag, wie mir zu Herzen, so halt ich gänzlich, das Privilegium Constantini sey also geboren: Als etwan uf ein Zeit ein geiziger Bapst einen Vortheil ersehen, dadurch er hat verhofft, Italien unter sich zu bringen, hat er erstlich ein Theil angefallen; da ihm nun dasselbig als ein nützlich Ding wohlgefallen; und sich doch nit damit (als dann des Geizes Fleiſs nimmer zu ersättigen ist) begnügen hat lassen, sonder gedacht weiter um sich zu greifen, und die Zeit vielleicht also gelegen ist gewesen, daſs er in Ansehens Kleinmüthigkeit und Miſsglauben der Menschen Hoffnung gehabt, seinen Willen zu schaffen, und gedacht durch Einfaltigkeit des gemeinen Volkes, Versäumung der Fürsten viel zu überkummen, hat er sein Gebiet geweitert; dem haben dann sein Nachkummen gefolget, und ist des Raubens Gebrauch von eines Kühnheit zu der andern aller Gewohnheit erwachsen, bis zulezt ein sehr weiser Bapst kummen, der gemeint der Kirchen einen groſsen Nutz zu schaffen, wo er diesen Sachen eine Befestigung macht, hat er das göttlich Privilegium uf ein alt Pergamen, oder aber, das er zuvor im Staub gewälzt hat, oder sich mit Schimmel überziehen lassen, geschrieben, ohn Zweifel etliche hundert Jahr nach Constantinus Zeiten.

Wie d
Brief di
Uebergi
bung ge
ten sey.

Des Gei
Fleiſs.

Ernhold. Wo aber, das unangesehen, der Bapst Leo solliche Uebergebung von Carolo fordern wird, was meinst du dann zu geschehen?

Hutten. Was anders, dann daſs er, Carolus,

Wie sich

Carolus halten soll.

dargegen von dem Bapst hinwieder seine Gerechtigkeit fordern und bedenken werde, daſs er ein Künig und Teutscher sey.

Ernhold. Und werd darum einen Krieg anfahen? weit und breit alles durch einander werfen, umkehren und vorwüsten?

Hutten. Da sey Gott vor! Es soll darzu nit kummen.

Empfahung der kaiserlichen Kronen.

Ernhold. Darnach die Römer auch ihren Dingen Maaſs und Gestalt geben werden. Wen möchten sie aber verschonen, die sich auch gegen den Römischen Kaisern Schmähens und Verspottens nit enthalten? Denn der Bapst laſst keinen Kaiser seyn, er fall ihm dann vor zu Füſs, und empfahe die Kaiserlichen Kronen von seinen Füſsen ab, verschwöre ihm auch das Italienisch Reich und die Stadt Rom.

Wie Carolus der viert gekrönet ist.

Hutten. Der Bapst Innocentius hat Carolum (der ein Böhm gewesen) in keiner andern Gestalt zu Kaiser krönen wollen, dann er sich ihm mit dem Eid verpflichte, im selbigen Jahr aus Italien zu ziehen. Wiewohl er ihn ohn das sogar veracht hat, daſs er nit gewöllt zu ihm in Gesprach kummen, hat ihm einen Kardinal mit der Kronen entgegen geschikt, und geboten, gen Rom nit zu kummen. Er hat ihn auch noch weiter um etliche Städte, die er ihm hat müssen übergeben, geschätzt.

Ernhold. Der ist nit uf Erden zu leben, ich geschweig, Kaiser zu seyn, würdig gewest, der solliche Unbillichkeit gelitten. Aber die Romanisten, als ich merken kann, glauben nit, daſs die drei Ding, die sie so erbärmlich hier ermorden, am jüngsten Tag wieder auferstehn, und sie von denselbigen Rechenschaft geben müssen.

Hutten. Sie verlachen doch das jüngst Gericht.

Ernhold. Ich glaub, sie ermorden es auch mit andern.

Hutten. Nit. Denn wie söllten sie das ermorden wöllen, das sie nit glauben, etwas seyn? Anderst hätten sie auch wie ander Leut Gewissen.

Ernhold. Und wären nit so viel heimlicher Giftmörder zu Rom.

Hutten. Darum sprach Vadiscus, drei Ding wären überflüſsiglich zu Rom: alte Gesicht, Gift, und zerbrochene Mauren. Daruf ich sprach: So seind freilich auch drei Ding aus Rom ins Elend vertrieben: Einfältigkeit, Mäſsigkeit und Frummkeit.

5.
Was ü
flüſsig
Rom.

6.
Was a
Rom v
trieben

Ernhold. Wohl gesagt! Dann die Sitten der Stadt Rom leiden nit Einfältigkeit; so führt niemand zu Rom ein mäſsiges Leben; wer ist dann daselbst frumm und redlich?

Fromm
Rom.

Hutten. In der Wahrheit selten einer; aber aus Achtung der Leut ein jeder, der viel Gelds hat, oder sehr reich ist.

Ernhold. Wie du sagst. Sollichs ist aber eine böse Achtung, und wär Rom viel nützer, dieselbige von ihr vertreiben, dann das Gift der Scorpion, Schlangen und Taranten, das allein dem Körper des Menschen tödtlich ist. So ist sich auch über Rom viel mehr zu erbarmen, daſs es von Tugenden, dem strengen ehrlichen Leben, und guten Gewohnheiten der alten Römer gewichen ist, dann daſs so viel überscheinlich hübscher Bäu darinnen zerfallen, so viel schöner und wohlgebauter Hauser zerbrochen seind. Ja vorwahr, mehr ist das zu erbarmen. Man soll auch billicher beweinen und beklagen, daſs anstatt der alten **Scipion**, **Marcellen**, **Maximen**, **Caton**, **Metellen**, **Ciceron** und **Marien** gen Rom kummen seind eitel **Vitellien**, **Othen**, und mehr denn **Nerones** oder **Domitiani**. Werkmei-

Wie s
über R
zu erba
men.

Die jetzigen Römer.

meister und Künstiger aller Unkeuschheit, ergebene Knecht der Geizigkeit, zeitlicher Ehr begierigen, die sich durch Grimmigkeit und Tyrannei bekannt machen, von allen Tugenden, aller Vernunft verlassen, mehr, sag ich, ist sollichs zu beweinen, dann daſs die Stadt, so etwan von Marmelstein und Silber scheinbarlich geweſst, jetzo von gebackenen Steinen und Leimen in Vorachtung kummen ist.

7. Kaufschatz der Römer.

Hutten. Du hast ein scharf Vorstandniſs. Wie gefällt dir aber, daſs er weiter sprach: Die Römer handeln mit dreierlei Kaufschatz: Christo, geistlichen Leben und Weibern?

Ernhold. Wöllt Gott, allein mit Weibern, und giengen nit oft aus der Natur!

(F.)

8. Was den Römern erschrecklich zu hören.

9. Was die Römer förchten.

Hutten. Viel wollt Vadiscus daselbst von gesagt haben, das er Schaam halben unterwegen lieſs. Wiewohl sich die Römer selbst ihrer Schand gar nit schämen; dann sie an allen Orten darvon reden, als sich der' rühmend, und, uf daſs die Abbildung ihrer Gemüth bleibe, schreiben sie Vers und Reimen davon. Und daſs wir uns ab dem, so zu Rom geschicht, desto weniger wundern: Was haben oft ihre Legaten und Geschickte hie in teutschem Land vor unsern Augen betrieben? Jedoch meint Vadiscus, drei Ding seyn den Römern beschwerlich und erschreckenlich zu hören: von einem gemeinen Concilio sagen, einer Reformation des geistlichen Stands gedenken, und daſs die Teutschen jetzo Augen gewinnen. Und darneben sie auch drei Ding besorgen und förchten: der Christlichen Fürsten Einigkeit, Vorstand und Merkung des Volks, und daſs ihre List und Trügerei an Tag kummen.

Ernhold. Vorwahr, der kennet Rom wohl. Dann möcht es jemehr zu einem freien Concilio kummen, (welches sie allein vorhinderen und aufhalten, dann sie schmerzte noch die Wund', die sie im Concilio Niceno empfingen) oder doch einmal Vorgang gewinn der Geistlichen Reformation, von der man lang und viel gesagt, und ihn' oft darmit gedräuet hat; oder aber unsere Teutschen erkennen wöllten, wie man mit ihnen umgaht; oder die Fürsten der Christenheit ein beständige Einigkeit unter ihn' machen und halten würden; oder das gemein' Volk unterscheidlich zu erkennen wüſste rechten Christlichen Glauben und Aberglauben; oder jedermann mit Augen sehen möchte, und im Herzen vorstehen die groſsen Schande und Schalkheit, so die Romanisten täglich betreiben: — Vorwahr, so möchte es dahin kummen, daſs man nit mehr sehen würde Christum, die Himmel, das ewig Leben, und der Seelen Seeligkeit im Kauf stehen. Sie würden auch nit mehr die geistlichen Leben verkaufen gedörfen, und glaub, sie würden ein mäſsiger Leben führen.

Hutten. Anders nit.

Ernhold. Aber dem Concilio seind sie sogar wider, daſs ich höre, der Bapst zwinge all teutsche Bischof in der Confirmation, ihm zu Gott und den Heilgen zu vorschwören, daſs sie nimmer daran seyn wöllen, oder das fordern, daſs je ein Concilium mehr werde.

Nota. [illegible] Ketzer

Hutten. Man sagt es.

Ernhold. Ist es dann also, so möcht doch gröſser Sünd' und Schand nit geschehen.

Hutten. Das bekenn ich, aber Vadiscus meint, drei Ding mögen Rom gegen allen seinen Gebrechen helfen, und ihm heilsam seyn.

[illegible]

Ernhold. Welche?

Hutten. Bekehrung des Aberglaubens, Hinwegnehmung der Officien, und Umkehrung des ganzen Wesens zu Rom.

Ernhold. Mit dem letzten wär es allein genug; dann wär der Romanisten Regiment und ihr böſes Leben umgekehrt und verändert, so möchte auch der Miſsglaub nit Statt haben; wo dann ihre schandhaftigen bösen Gewohnheiten (das Gott bald gebe!) zu Besserung bracht, würden nit mehr Officia zu Rom. Officia seyn, die sie jetzo also gar nit denken abzuthun, daſs man auch dem Bapst Julio vor ein groſses Lob rechnet, daſs er die Zahl derselbigen gemehrt hab'. Wir söllen aber wünschen, daſs anstatt der Officien zu Rom, die (als wir sehen) Werkstatt seyn aller Betriegerei, Untreu, Schanden und Lasters, darinnen man (als in einer Schul) lernet Verführung, Aufsätzlichkeit und allerhand böse Stück; darinnen man (als in einem Krämerladen) alle Unfrummkeit und Bosheit feil hat, in Gebrauch kum- Officia Tugend. men sollich Officia, als von denen die Weisen und Gelehrten viel geschrieben haben, die auch der Menschen Gemüth zieren, und werden sonst Tugend genennt.

11. Was zu Rom in groſsem Werth. **Hutten.** Drei Ding hält man zu Rom in groſsem Werthe: hübsche Frauen, schöne Pferd, und bapstliche Bullen.

Ernhold. O Frauen, o Pferd und o Bapst! Soll man uf solliche Ding gröſser Fleiſs haben, dann uf den Christlichen Frieden, unseren Glauben, die evangelischen Wahrheit, und (die Summa darvon zu reden) dann uf die christlichen Liebe? Wann ist aber das Christi unsers Herrn Meinung oder Gedank je gewesen, einen nach ihm zu lassen, der sein göttlich Gesetz und Ordnung zurückschlüg, ein neues unchristliches Leben führte, die ganze Welt mit

Ablaſs und Bullen vexiret und belästiget? So auch ein Bapst oder Bischof ist zu einem Hirten der Seelen gesetzt, was darf er dann einem, dem er das ewig Leben oder Himmel giebt, ein Bullen darauf schreiben oder versieglen, so doch in Geschäft der Seelen weder Brief noch auſserliches Gezeugniſs vonnöthen ist, sonder eines guten Gewissens, welches Gott dermassen kennt, daſs er (als menschlicher Gedanken erfahren) niemands Anzeigens noch Beweisung darüber bedarf. Was thut denn mit hübschen Pferden ein Vicarius Christi, der nit mehr dann zu einem Mal uf einem ungestalten Esel gesessen ist? Will er Krieg führen? Vorwahr, Christus hat die Krieg gescholten, und ruhesam Leben gelobt, zu dem Frieden gerathen, den er auch seinen Nachkummenden, als zu Erbtheil gelassen hat. So ist es fast weit von Christus Meinung oder Lehr, die Weiber vor allen Dingen lieb haben, durch Unkeuschheit Lusts pflegen, und dasselbig beschehen von denen, die er gänzlich nach dem Geist hat leben heissen, und ihn'n auch kaum in der Eh Wohllust des Leibs zugelassen. Oder hat der Bapst Callistus darum den Pfaffen die Eh verbotten, daſs sie dadurch vor Andern zu bübischem, unzüchtigem, unfrommlichem Leben gefreit, und der Geistlichen Sach von der heiligen Eh in einer schandlichen und lasterigen Büberei geändert würde?

Im Gesch. der Seel bedarf es keiner Brief.

Wie Christus ein Reuter gewest.

Der Fried Gottes.

Die Pfaffe von der Ehe.

Hutten. Drei Ding, sagt Vadiscus, seyn im gemeinen Brauch zu Rom: fleischlich Wohllust, köstlich Kleider und Hochfahrt oder Uebermuth.

12. Was im gemeinem Gebrauch zu Rom.

Ernhold. Vorwahr seyn die drei fast gemein. Aber nit allein hat man zu Rom Unkeuschheit vor ein Regiererinn menschlichs Lebens, sonder auch legen die Romanisten ihre Sinn darauf, wie sie zu

Der Römer Unkeuschheit.

mancherlei Geſtalt und uf ſeltſame Art, auch wunderlicher Weis, und wie vor nie gehört, Unkeuschheit pflegen, damit ſie auch den Kaiſer Tiberium und ſeine Künstiger, die er **Spintrias** nennet, übertreffen. (F.) In der Summ davon zu reden, ſchlechter Geſtalt und gewöhnlicher Weis Unkeuſchheit treiben, verachten ſie und heiſſen es Baurenwerk. Dann zu Rom **thut** man Ding, der wir uns hie zu **reden** ſchamen.

Hutten. So iſt je auch ein groſser Pracht allda mit Kleidung.

Kleidung zu Rom.

Ernhold. Gröſser dann an keinem Ort.

Hutten. Und nit allein kleidet man zu Rom die Leut zierlich, es müſſen auch die Mauleſel geſchmückt ſeyn, als mit Gold gezäumet, mit Purpur, Seiden und Sammet behenket.

Der Römer Stolz.

Ernhold. Wie groſsen Stolz und Uebermuth tragen dann die Romaniſten?

Hutten. Alſo groſsen, daſs ſie billich von jedermann darum verhaſſet werden. Derhalben mich oft wundert, daſs man dem Heiden Diocletiano darum, daſs er Edelgeſtein in ſeiner Kleidung gehabt, und der erſt unter allen Römiſchen Kaiſern ein königliche Kron getragen, den gröſsten Hochmuth zuſchreibt, ſo wir jezo ſehen, einen Chriſtlichen Bapſt, ſeinen Scheitel mit einer dreifältigen Kronen zieren, und die Fürſten der Welt ihm ſeine Füſs küſſen laſſen?

Diocletianus.

Des Bapstes Zierung.

Des Bapstes Füſs küssen.

Ernhold. Ich weiſs wohl, daſs Chriſtus der Seinen Füſs gewaſchen hat.

Hutten. Iſt dann das nit ein übermäſsige Hochfahrt, Benammung der Seeligkeit annehmen, und ſich den Allerheiligſten grüſsen laſſen, den, der noch im Körper lebt, und vielleicht nit faſt wohl, ſonder vorkehrlich lebt? Dann wem gedenkt eines frummen,

Den Bapst allerheiligst und seeligst nennen.

ich geschweig heiligen Bapstes, zu unsern Zeiten? Ausgenommen, daſs sich jetzo Leo der Zehent einen Wiederbringer des Friedens schreibt?

Bapst L. schreibt sich ein Wiederbringer Frieden

Ernhold. Nit allein mag uns keines sollichen gedenken, sonder auch hör ich nit von den Alten, daſs bei ihren Zeiten einer gewesen. Mehr finde ich auch in keinen Schriften und Historien, daſs in etlichen hundert Jahren ein redlicher oder tauglicher Bapst gelebt hab. Wohl seind ihr' viel groſse Krieger gewesen, haben Stadt und Schloſs zerstöret, nach Geld und Gut gestellt, dem verdammten Geitz dienstlich gelebt. Der aber hitzig in göttlicher Lieb, in den evangelischen Schriften scheinbarlich gelehrt, oder mit Inbrunst seines Herzens zu wahrer Geistlichkeit gericht oder gesinnt geweſst sey, muſs man weit hinter sich rechnen, bis einer funden werde. (t.)

Hutten. Hierum sollten sie den Namen billich fliehen. Nota.

Ernhold. Also sollten sie. Sag mir aber eins: wie reimet es sich, daſs die Kirch vor einen (der sich läſst Allerseeligst nennen) bitte, daſs er seelig werde? Dann also singen wir in der Kirchen: Wir bitten vor unsern Bapst Leo, Gott woll ihn fristen, erquicken und seelig machen uf der Erden.

Hutten. Wie sich auch andere ihre Sachen reimen und fügen.

Ernhold. Ist aber vor eine kleine Hochfahrt zu rechnen, daſs zu unsern Zeiten der Vicarius Christi (als er sich nennet,) einem Römischen Kaiser ihm die kaiserlichen Kronen von seinen Füſsen ab empfahen heiſst?

Die kaiserlichen Kronen vom Bapstes Füssen empfahen. K. Carol

Hutten. Vor allen groſs und überschwänglich. Ich hör aber von etlichen, die meinen, Carolus werde solliche Unbilligkeit nit leiden, und werde ſie Bapstlichen Fuſs nit küssen wöllen.

Ernhold. Wo dem also, was würd' er dann verdient haben?

Hutten. Daſs man ihn hochverständig achte, Sich selbst erkennen. und spreche, er kenne sich selbs, und laſs die Christlichen Wahrheit nit falschen, die Herrlichkeit des Reichs und seines Standes nit zu Verachtung kummen.

Ernhold. Und daſs ihm die Allergelehrtesten Lob zuschreiben?

Hutten. Ja, mit ganzen Büchern.

Ernhold. Und daſs ihm die Griechen ein Essen Ein Essen im Prytaneo. im Prytaneo zurichten?

Hutten. Ja, und daſs ihn jedermann grüſse, einen Wiederbringer der teutschen Freiheit, und ihm, wo er wandelt, entgegen und nachrufe: Du allerstarkmüthigster, du allergerechtester, du allerfreiester Kaiser! und ihn nenne den rechtgeistlichen, und wahren Christlichen Regierer. — Wir kummen aber von der Römischen Dreifaltigkeit.

Ernhold. So fah wieder an, was sagt Vadiscus mehr?

13. Was Müſsiggänger zu Rom thun.

Hutten. Dreier Ding pflegen die Müſsiggänger zu Rom: Spatzieren, Buhlen und Prassen.

Ernhold. Das ist wahr, und anders pflegen sie nichtes. Denn die andern zu Rom, die man nit für Müſsiggänger achtet, sinnen, denken, trachten, wie sie mit Schreiben, Reden, Bitten und Schmeichlen, Verrätherei, Dieberei, Räuberei, Fälscherei und allerlei Betrug zurichten mögen.

14. Der Armen Essen zu Rom.

Hutten. Drei Gericht essen die Armen zu Rom (spricht Vadiscus): Kraut, Zwiebel und Knoblauch. Herwieder auch drei die Reichen: Schweiſs 15. Der Reichen Essen zu Rom. der Armen, Gut mit Wucher und Trug gewunnen, und den Raub des Christlichen Volks.

Ernhold. Das gesegne ihm'n der Teufel!

16. Burger zu Rom.

Hutten. Es seyn auch dreierlei Burger zu Rom: Simon, Judas und das Volk von Gomorra.

Simonei Rom.

Ernhold. Das ist wohl erschreckenlich zu hören, aber doch wahr, wiewohl sie die Simonei mit Worten höchlich verdammen, aber mit Werken also üben und brauchen, daſs zu Rom gemeiner nichtes ist.

Hutten. Indem sie sich zu voran verhaſst machen bei uns Teutschen, die sie so gar dumm und ohn Hirn meinen seyn, daſs wir zu überreden seyen, wenn man Geld um etwas gebe, daſs sollichs nit gekauft heisse. Wiewohl sie das doch so offentlich thun, daſs sie auch die **Fugger** lassen mit den geistlichen Lehen weit mit anderer Kaufmannschafz handelen und Fürkauf haben. Ich selbs (wiewohl das ein klein Sach ist,) hab etwan ums Geld von ihn'n gekauft, daſs ich uf Fastentage Butter und Milch essen möcht. Und als ich darnach gen Rom kummen, hab ich ein ganze Fasten aus nie kein Fleischbank zuschlieſsen gesehen. Ja mehr speiseten etliche Cardinäl dieselbigen Zeit über Fleisch in ihren Höfen ohn Unterschied.

Die Fug haben F kauf in geistlic Ehrensc schafz. Butterb

Ernhold. Sollichs haben wir zu Rom gesehen. Was ist aber nächsthin zu Frankfurt geschehen? Mit was groſser Beweglichkeit hat das Volk des Bapstes geschikte Kuchen verflucht? Dann sie hielten sich nicht nach Christlicher Ordnung, sonder aſsen die Fasten über allerlei Speis, unangesehen, was gebotten oder verbotten ist.

Desgl. Butterb.

Hutten. Als sie dasselbig thaten, lieſsen sie auch desto weniger Butterbrief von ihn'n kaufen?

Ernhold. Nichts desto weniger; dann in dem behielten sie ihre Weis und Gewohnheit, nichtes denkend, ob sich das Volk ab ihren bösen Sitten ärgern möchte. Denn hatten sie sollichs ansehen wöllen, sie wären also scheinbarlich nit über die Gesetz getreten.

Hutten. Haben sie auch um sollichs Red gehört?

Ernhold. Ja von etlichen, und es ist ihn' mit Rufen gesagt worden.

Hutten. Was antworten aber sie?

Ernhold. Die teutschen Fisch wollten ihren Mägen nit bekummen.

Hutten. Was sagt das Volk darzu?

Ernhold. Es glaubt vielmehr, daſs sie Kargheit halber Fleisch essen. Dann die Fische waren theuer.

Hutten. Das reimet sich eben. Wiewohl ich das nit fast bei ihn' zu schelten weiſs, so sie doch ihre Bäuch zu füllen gedenken, ob sie das mit diesem oder mit jenem thun. Es ist auch die Meinung Christi nie geweſst, Unterschied in der Speis zu haben. Dann er heiſst seine Aposteln, was man ihnen vorseze, essen, wohin sie kummen. So ist das nach ihm auch Sanct Paulus ernstlich Meinung geweſst, der spricht: Mit der Speiſs mögen wir Gott nit dienen. Und an einem andern Ort spricht er: Esset alles, was man am Speismarkt feil hat, nichts fragende des Gewissens halber. Dieweil aber Bäpste sollichs Gesez haben gemacht, sollten sie und die Ihren uns je daselbst ihnen vorgeben, uf daſs sie uns ein Beispiel und Anweisung wären der Ordnung, die sie gestiftet. So ist es ganz ein Unform, was sie selbst ufgesezt haben, dasselbig übertreten, und Andern zu übertreten ums Geld erlauben. Aber wir wöllen wieder an die Römischen Dreyfaltigkeit. Du weiſst wohl, uf was Art sich die Cardinal zu kleiden pflegen, wie sie in langem Scharlach, das ihn'n darhinten nachschleiſt, reiten, darüber sich

Unterschied in der Speis.

Der Bäpst Gestift.

auch eigener Diener halten, die nichtes anders zu schaffen haben, dann daſs sie den Cardinalen, wenn sie gehen, die Schwänz hinten nachtragen, und werden darum Caudatarii, das mögen wir Schwanzträger heiſsen, genennt. Uf dasselbig schimpfet Vadiscus, und sprach: Die Cardinal schleifen drei schädliche Schwänz nach ihn'n: den einen an ihren Rücken, damit sie oft durch Aufweckung des Staubs in ganz Rom der Menschen Augen beleidigen; den andern ihr Gesind und Dienstvolk, dann dasselbig ist gemeiniglich von lautern Buben, Gassentretern, Ruffianern, heimlichen Mördern, Buseronen, Verräthern, schalkhaftigen Curtisanen, oder aber von Leuten, die sunst übel gesitt, und einen verlaumdten, befleckten Haufen. —

Caudatar

17.
DerCardi Schwanz

DerCardi Hofgesin

Erhold. Was besinnest du dich?

Hutten. Ich hab des dritten Schwanzes vergessen, aber jetzo kumm ich wieder darauf. Der dritte Schwanz ist ihre Nahrung und Einkummens. Dann dieweil dasselbig anders nichtes ist dann Betrügerei, Rauben, Stehlen, verschleufen und auskehren sie manchem Bidermann sein Armuth mit sollichem Schwanz, der, (gleich als ob er Gift bei ihm hätte,) was er anrühret, vorlippet und letziget. Dann du weiſst wohl, wovon die Cardinal leben.

DerCardi Nahrung

Erhold. Daſs sie nit von dem Ihren, weiſs ich wohl, hab auch im vergangenen Jahr gar ein jämmerlich Geschrei gehört über des Bapstes Leonis Creaturen. Einen und dreiſsig ganzer Cardinal hat er uf einen Tag geschaffen, ich glaub, aus einem Ey gebrütet; dann sie nenneten alle ein' Mutter, die Kirchen.

Des Baps Leonis Creaturen

Hutten. Und als er dieselbigen hatte geschaffen, zieret er sobald jeglichen mit neuen Schwanzen, theilen unter sie die Land diesseiten des Gebirgs, darinnen sie liegen, triegen und bescheiſsen möchten, das ist, geistliche Leben vorkaufen, oder neu Pension uſsetzen. Von welchen Dingen als Vadiscus ein lange Red hatt' gethan, und ihn einer fragt, so der Bapst den Cardinälen die Land also zu berauben untergab, was dann er dieweil ihm vorbehalte, da er vor sich raubte? Antwort Vadiscus: Ueber das der Bapst eigene Stadt und Land, ein groſs und weit Gebiet inn hat, so seind noch Gratien, und derselben etliche, die man Expectativas nennet. Es ist auch die Vorbehaltung im Herzen, *pectoralis reservatio* genannt, der unziemlichst, schalkhaftigst, lästerlichst Trug, so je erdacht oder vorgewendt ward.

Wovon sich der Bapst nähret.

Ernhold. Wenn ich dieselbigen Reservation nennen hör, werd ich zu seufzen bewegt. Also ein groſses Uebel, sagt man, das seyn.

Hutten. Vorwahr, als mich bedunkt, hat kein Landsbetrieger oder Falsirer einen schändlichern Betrug je erdacht, kein Zauberer ein lästerlicher Gespenst je vorgewendet. Dann sie überwindet alle Triegerei, geht vor alle Lügen, übertrifft alle Bosheit. Aber ehe ich darvon sage, will ich dir zuvor in der Kürz viele Ding, damit Rom diese Nation höchlich beschwert, anzeigen, nit wie dies von Vadisco geschehen ist (dann derselbig hat nichtes ausgelassen), sunder so viel mein Gedächtniſs hat tragen mögen.

Ernhold. Lieber, sag her! dann ich hab mir vorgesetzt, meinen Magen, der solliches Grauens schon entwohnet was, wiederum uf ein Neues zu belästigen, damit wir kürzlich diese unlustige Speis vorschluken, und den Ruf, damit die alte Wund überzogen war, wiederum abklauben. Sagt nit Vadiscus in sollichem zum ersten von den Curtisanen?

Hutten. Von den Curtisanen sagt er wohl viel; aber erstlich was sein Red, was der Bapst und was Andere raubten. Dem Bapst gehören zu die Bischofsmantel, was er daraus erkaufen mag. Auch ist sein eigen, was vom Ablaſs gefällt und was man vor die Dispensation gen Rom giebt. Item, was seine Legaten von der Seiten, im Namen des türkischen Kriegs in teutschem Land einsammeln, und was er mag aus allerlei Bullen lösen.

Des Bapst Raub

Ernhold. Du darfst hie nit die Unterschied anzeigen. Dann was ist vonnöthen zu wissen, was ein jeder uns abnahme, oder wie sie unser Gut unter sich theilen. Allein söllen wir unsern Schaden bedenken, und die gemeine Erbarmniſs mit inbrünstigem Schmerzen beherzigen, auch gegen dem Unrecht und Gewalt, so uns von den Romanischen geschicht: ob wir nit mit Rache Abkehrung erlangen mögen, sie doch mit Klagen und Entgegenrufen, die Bitterkeit unsers Schmerzens bezeugend, widerstreben. Und sag erst von den Curtisanen, was dir Vadiscus ein Prediger dieser Tragödien gesagt, auch von dem Römischen Wesen und Stand; als wir auch selbs zum Theil gesehen haben, und oft (nit ohne grosse Fahr) uns dargegen hören lassen. Was willt du aber von ersten, und was hintennach vorzahlen? Und, dieweil des Dings viel ist, was Ordnung willt du halten?

Hutten. Ah! Ordnung? Als ob in sollicher Vorkehrung ein Ordnung gehalten werden möge. An das mich eines am meisten bewegt vor allen, darum ich von demselbigen erstlich sagen werde, und ist, daſs sie sprechen, uns geschehe nit Unrecht von ihn'n, zeigen an ein Bullen, Concordata prin- Ein Bull

Concordata principum genannt.

cipum genannt, welche, obschon nach allem ihrem Inhalt verstanden und gehalten, und ihr auch an keinem Ort entgegengethan würde, noch dannoch möcht man sprechen, uns kömmt kein schwerer Joch oder schandlicher Bezwang aufgelegt werden. Nun aber wir sehen, sie noch weiter greifen, und auswendig derselbigen mehr dann überflüſsigen Unbilligkeit uns beschweren, wie mögen wir dann sagen, sie in ihrer Bosheit einige Maaſs halten, oder jemehr denken, daſs sie je uf einem Ziel, wie weit ihn'n das auch gelegt würde, bleiben werden?

Irrthum der Alten.

Wie wir zu sollichen Beschwerungen kummen.

Ernhold. Vorwahr sag ich, sie seyn nit teutsches Namens, ich geschweig fürstlicher Ehren werth gewesen, die anfänglich dieselbigen zwiträchtigen Eintracht mit den Römischen Bischoffen gemacht haben. Aber wir seyn dreifaltige Narren, die, ob unser Vorfahren etwas geirret haben, das wir kehren mögen, uns dahin schwätzen lassen, daſs wir bei lebendigen Leiben, mit gesunden Augen, und freiem Willen, zu unserm gröſsten Schaden, desselbigen Entgeltung tragen. Und das nit allein, sonder auch lassen wir uns noch täglich mehr und weiter mit Beschwerungen überladen. Ich achte aber, daſs sie erstlich nit mit Gewalt oder ungestümmiglich, sonder mit einer Listigkeit und Kunst zu sollichen Sachen kummen seyn.

Hutten. Wie du sagst. Dann mich auch bedunkt, der erste Weg zu betriegen sey geweſst angenommene Gotteslieb und fälschlich vorgewendte Andacht. Dann sie haben vorgeben, es sey vonnöthen, die Kirchen in Einigkeit zu behalten, und uf dasselbig die Oberkeit zu diesem ihrem Römischen Bischof geschoben. Dem haben sie erstlich Macht gegeben, alle Bisthum und fürstlichen Lehen der Kirchen hieauſsen, ob die Verweser zu Rom stürben, zu verleihen haben: ob die aber bei ihren Kirchen abgingen, zu confirmiren, und erstlich ohn Geld, darnach dort nach Pension, hieauſsen nach des Mantels Bezahlung denkend, welche sie dann mit der Zeit beide erlangt und an sich gebracht haben. Mit diesem Bedacht, daſs sie erstlich so ein geringes Geld darauf gesetzt haben, daſs es verächtlich hat seyn mögen, dasselbig darnach je mehr und mehr ersteigt, also daſs zuletzt alle Ding zu vielfältiglich aufgewachsen seyn.

Die I
ſchofs
tel ha

Ernhold. Mit sollicher Schalkheit haben sie es dahin bracht, daſs des Mainzischen Bischofs Mantel jetzo noch so viel als vor Zeiten gilt.

Hutten. Das heiſsen sie ein Straf. Dann in vorgangenen Jahren, als ein redlicher Bischof und der Ehren wohl würdig, gewählet ward, und leiden mocht, daſs ihn ein Römischer Bischof confirmiret, wollt ihm aber keinen Mantel abkaufen, blieb auch beständiglich uf derselbigen Meinung, hat ihn der Bapst seiner Zeit mit dem Bann geschossen; aber alle seine Nachkommen, um daſs der Stift Mainz in sollichen Ungehorsam (also nennen sie unsre Billigkeit) einsmals verwilliget hatte, zu einer ewigen Straf aufgelegt, hinfür allwegen das Pallium oder Bischofsmantel doppelt zu bezahlen. Dann wie man vom ersten hat zehntausend Gulden geben, forderen sie jetzo zwanzigtausend, darvor sie ihn' also gar nichts abbrechen lassen, daſs noch auch vonnöthen ist, alle diejenen zu Rom, die sich in der Sachen brauchen lassen, als die vorher thun, Antwort geben, zwei Wort schreiben, die Bullen und das Blei zurichten, auch die dasselbig hübsch Mantelin nahen, mit groſsen Geschenken und Gaben behaglich zu machen, darzu ein groſse herrliche Legation mit schwerem und unerträglichem Kosten gen Rom zu

Von e
redlich
Bischo
Mainz.

Den m
zischer
Mantel
muſs n
doppelt
bezahle

schicken. Ob nun dasselbig in hundert oder zweihundert Jahren einst geschah, sollt es doch um der ketzerischen verfluchten Neuerung willen im Christenglauben nit gelitten werden. So hat man nachst im Bisthum Mainz funden einen Alten, dem gedenkt mit dem jetzigen Herren Albrechten acht Bischof zu Mainz. Also viel Mantel seyn in einem Bisthum, in eines Menschen Gedächtniſs gekauft worden. Und ist derhalben das Fürstenthum also' zu merklichen groſsen Schulden kummen, der gemein Mann so oft geschätzt worden, daſs jetzo ein Bischof kaum so viel Einkummens hat, daſs er seinen Stand darvon erhalten mag.

(F.)

Wie das Stift Mainz verdorben.

Ernhold. Ob es nun geschäh, daſs jetzo dasselbig Bisthum wiederum leer würde, meinst du auch, dieweil der Stift sollicher Maaſsen verderbt ist, daſs man wiederum einen Mantel zu Rom kaufen würde?

Hutten. Gott behüt den frummen Fürsten! Wo sich aber ein Fall begäbe, weiſs ich fürwahr, man würde wieder einen Mantel kaufen; ach Gott, man würde ihn kaufen!

Ernhold. Es wär aber nit Geld da, und das Volk würde nit mehr steuern wollen.

Hutten. Lieber, der Miſsglaub ist so groſs, daſs sich die Leut selbst schatzen würden. Wo sie dann schon nit einträchtiglich in ein Schatzung verwilligen wöllten, würd man bald einen finden, der, uf daſs ihm das Bisthum zugestellt, den Mantel von seinem Eigen und Erb kaufen würde.

Wie die Mantel gekauft werden müssen.

Ernhold. So würd die Wahl nit Statt haben?

Hutten. Nit. Dann der Bapst würd den armen und bedörftigen Erwahlten, als Bischoflicher Ehren unwürdig, nit confirmiren oder bestätigen wöllen, aber diesen Wohlhabenden zulassen. Wiewold ich sehe, daſs sich unsere Dumherren in sollichem fast weislich halten, die vorkummen, daſs der Bapst nit gescholten werde.

Nota. Von de Dumheren.

Ernhold. Mit was Rath?

Hutten. Wenn sie sehen, daſs der Stift nit Geld hat, und die Gemein sich der Steuer halben beschwert macht, finden sie den Weg, daſs sie etwan einen Reichen, der die Sach zu vorlegen hab, ob er schon nit fast geschickt ist, wählen.

Ernhold. Derhalben würd uns billich vorgesagt, daſs wir uns muthwilliglichen in solliche schandliche Dienstbarkeit und Bezwang ergeben, und uns unsere Freiheit nehmen lassen. Es mag auch nit Gewalt oder Unrecht genennt werden, das einer von freiem Willen thut.

Hutten. Wie du sagst. Aber mehr vorweisen uns die Romanisten noch ihre Gutthat, sagen von dem Fleiſs, den sie, unsere Seel zu versorgen, tragen müssen, und wie sie ein Einsehens haben, daſs kein Unwürdiger zu Bischof gewählet werde. Diesen Verdienst (als ob er von ihnen beschähe,) werfen sie uns vor, und wollen mit der Weis, die sie mit Beschwerung überladen, noch mit Wohlthat begabt haben, gesehen werden.

Der Römer Gutthat gegen uns Teutschen

Ernhold. Ob man dann diesen Rath fünde, daſs sich das Volk im Stift dem Dumherren entgegen sezte, und der Adel wollt einen frommen wohl geschickten Bischof haben, der nit allein nit Geld hätte, sonder deſs auch nit begehrte, saget auch den Dumherren, daſs sie gedächten, mit einen Pfennig gen Rom vor den Mantel zu schicken, sie nähmen oder sammelten das gleich wo sie wollten; würd nit sollichs andern Stiften Beispiel geben, und also die Beschwerd abgelegt?

Hutten. Es würd keinen Nutz bringen; dann man würd Fürsten finden, die den Mantel bezahleten, und sich den Bapst lieſsen Bischof machen. Die würden dann dasselbig Recht fürwenden, das gemein Volk und den Adel zwingen, und also wider Aller Willen mit Gewalt herrschen. Wie dann noch bei unserer Alten Gezeiten zu Mainz sich aus sollicher Ursach ein fast schädlicher Krieg erhoben hat, als in Zwietracht zweier Bischöf, deren einen die Dumherren gewählt, den anderen der Bapst bestätigt, die arme Stadt mit Gewalt überzogen, gewonnen und geplündert ward, der Stift in groſsen verderblichen Unrath kam.

Wie Mainz gewonnen u verderbt ist.

Ernhold. Ich merk wohl, durch welchen Weg die Bäpst es dabei behalten, daſs, wen sie wollen, Bischof sey in teutschen Landen, und ihne von denselben nit weniger dann ihre Geitzigkeit erfordert, Gewinnstes komm.

Hutten. Kein Gewinnst ist ihn'n aber gnug: und aus der Ursach ist allweg der letztere Mantel theurer, dann der vorig, und steigt von Tag zu Tag je mehr und mehr auf, was die Romanisten hie pflegen einzufordern.

Wie diesen Sachen zu helfen.

Ernhold. Hierum kann ich denken, ein Aerztei seyn, damit man diesem Schaden helfen möge, wo alle Teutschen einträchtiglich mit strengem Vorsatz und der Teutschen Art gebührlicher Beständigkeit, das Römisch Joch abwürfen, sich der Bürden, die nit allein schwer zu tragen, sonder auch schandlich zu gedulden, entlüden, und wiederum ihre alte Freiheit annähmen. Ich förchte aber, daſs sollichs der Aberglaub nit zulassen werd; dann derselbig gar tief in das Herz der Teutschen gewurzelet hat.

Hoffnung einer Besserung.

Hutten. Es wird doch geschehen. Ja darf ich sprechen, mit demselbigen Joch werden wir auch den Aberglauben hinwerfen, und werden nachfolgend Teutschen vorstehen, wie ein groſser Unterschied sey zwischen des wahren Gottes Ehr und der Bapstlichen Tyrannei Dienstbarkeit, sehend, was wir also überflüssiglich den Romanisten geben, nit uf Geistlichkeit gewandt, sonder zu Erhaltung des verdammten, allersündlichsten Lebens vieler schändlicher böser Buben gebraucht werden. Es werden auch die Leut nit mehr, wie zuvor, wähnen, unsere Mildigkeit, die wir in sollichem Ausgeben erzeigen, wohl angelegt oder behalten seyn, dann sie offentlich sehen, von derselbigen unnützen Geudischheit nichtes zu Gottesdienst oder dem gemeinen Nutz, sonder zu Anrichtung vieler lästerlicher, schändlicher, böser Werken, mit unserm groſsen Spott und Schaden, auch böser Nachred und Schand des gemeinen Christlichen Glaubens bei Heiden und Türken gefallen. Dann was möchten die Unglaubigen an uns schelten, wenn sie uns nit der Romanisten Leben vorwürfen, sprechend: So das die Häupter des Christenglaubens, und also krank seyn, wie mögen sich dann andere Glied desselbigen Körpers gehaben?

Wie es gelegt, wir gen Rom geb

Worauf uns die I glaubige schelten.

Ernhold. Ist bös genug. Meinst du aber auch, der Körper, ob wir das sieche Haupt abschlügen, bei Leben bleiben mögen?

Hutten. Es kann nit wohl ein Körper ohn Haupt leben, so ist auch nit vonnöthen, das Haupt abzunehmen, sonder mag man, was siech ist, davon scheiden, die Krankheit heilen und dem Gebrechen Aerztei thun. Gleicher Weis als ein guter Arzt pflegt, erstlich die Ursach des Siechthums hinweg nehmen, und seine Wurzel, davon der wachset, ausziehen, uf daſs darnach der Gebrechen, wenn er kein Nahrung oder Grund mehr hat, verlassen von seiner Macht, mit der Zeit selbs verschwinde

Ein Gleich nuss.

und sich verzehre. Denn dieses Haupt (wiewohl das ohn groſsen Schmerzen, von wegen der bittern Aerztei nit wohl geschehen mag) ist dannoch noch zu heilen.

Arztei, damit den Geistlichen zu helfen ist.

Ernhold. Das verstehe ich also, daſs du meinst, wenn man die Geistlichen von ihrem überflüssigen Leben zöge, zu der wahren Geistlichkeit kehret, und sie ihres Amts warten hieſs, auch, uf daſs sie an ihrem geistlichen Leben kein Verhinderniſs mehr haben, und aller bösen Anreitzung abkommen, von ihnen nähme den groſsen überflüssigen Reichthum, desgleichen auch ihre verkehrlichen, bösen Freiheit, darauf sie sich zu viel verlassen, und sie wieder setzte in die einfaltige Bedörflichkeit, in das unschuldig Armuth. Dann vorwahr, als der griechisch Poet sagt:

Wär nit so viel des Nehmens ein,
So möcht oft einer frömmer seyn.

Der Pfaffen Krankheit.

Hutten. Anders nit. Aber du wirst den meisten Theil der Pfaffen finden, die um Süſsigkeit willen dieser Krankheit, angezeigte Aerztei nit werden annehmen wöllen, sonder allweg krank bleiben.

Ernhold. Man wird ihn'n aber das nit gestatten. Dann dieses ist ein solliche Krankheit, daſs sie den', so daran siechen, wohl thut, aber allen, bei den dieselbigen Kranken wohnen, Schaden, Nachtheil und Vorderbniſs bringt.

Hutten. Hierum ist Aerztei noth, ob die schon den Kranken nit behäglich wär.

Ernhold. So werden aber viel, wenn man sie dermaaſsen nit mehr will krank seyn lassen, fortan nit wöllen Pfaffen seyn.

Hutten. Das wird auch nutz, gut und jedermann erschieſslich seyn. Dann also werden weniger

Wenn we-

Müſsiggänger und derjenen, die jetzo niemands nutz, aber vielen schädlich und verdrieſslich seyn.

nicer
ten w

Ernhold. Das geb der Seeligmacher Christus, daſs es bald geschehe!

Hutten. Es wird geschehen; dann der Trug ist uſs Höchst gestiegen, und dieweil es weiter nit kummen mag, muſs es vonnöthen fallen.

Ernhold. So wird aber, wo jetzt hundert Pfaffen, darnach kaum einer seyn.

Hutten. Und ihr wären auch übrig genug, wenn von hundert einer bliebe. Es wird aber alsdann ein andere Rechnung g'winnen.

Ernhold. Wie das?

Hutten. Ich weiſs es selbst nit eigentlichen, sonder laſs mich etwas bedunken. So meint Vadiscus, es werd dazu kummen, daſs man hinfür einen jeden Redlichen und Wohlgesitten werde mit Pfründen versehen. Der nit, dieweil er dahin gewählt sey, sich Müſsiggehens beſleiſse, sonder, um daſs man sein Vernunft und Geschicklichkeit erkannt hat, würd er zu sollichem Stand erwählt werden. Darum wird ihm auch Befehl geschehen, daſs er sich im gemeinen Nutz brauchen lasse, und wird von andern mit nichtes unterschieden seyn, dann daſs er eins bessern Lebens, und mehr vor die Gemein sorgen wird.

Wie d
Pfründ
auszuth

Ernhold. So würden alsdann auch die Pfaffen Weiber haben.

Die Pfaf
Weiber
haben.

Hutten. Wo sie wöllen, uſ daſs sie desto weniger zu unehrlichem Leben verursacht werden.

Ernhold. Das behagt mir fast wohl. Dann, wo es darzu kummt, so mögen' darnach auch du und ich Pfaff werden.

Hutten. Das halt ich auch. Und spricht Vadiscus, er wöll ehe nit geistlich werden, dann zu

Wie der Bäpst Schatzung sich gemehret und noch.

18. Dreier Ding mögen die Römer nit ersättiget werden.

derselbigen Zeit. Also fast miſsfällt ihm alles, was die Pfaffen thun, zuvor zu Rom, das er, dergleichen ich nie gehört hab, zierlich schelten kann. Vorwahr mit seinen Worten hat er mir viel Dings wieder ins Gedächtniſs bracht, das mir schon vergessen was. Als dieses: Noch bei Menschen Gedächtniſs pflagen die Bäpst allein Bischof zu confirmiren und fürstliche Lehen der Kirchen vorleihen; aber jetzo haben sie einen Weg funden, daſs sie auch der Pröbsteien sich annehmen, wöllen nunmehr auch etwas von den Dechaneien und Dumherrnpfründen schätzen; und dasselbig nit allein in des Bapstes Monaten, die sie ihn'n erstlich zugeeigt hatten, sonder auch, wenn die Ordinarien zu leihen haben; in welchem sie gar fein halten die kostlichen Bullen, Concordata principum genannt. Von dieser Sachen wuſst' Vadiscus gar höflich zu reden und sprach: Dreier Ding mögen die Romanisten nimmer ersättiget werden: Bischofsmäntel, Bapstsmonat und Annaten.

Ernhold. Und mich Widerspiels bedunkt, sollicher Ding ihn' mehr dann zu viel gerathen.

Annaten.

Die Curtisanen.

Hutten. Aber sie nit, dann ihr Geitz ist nit zu ersättigen. Wo sie dann ein Genüg hätten an der Bischofsconfirmation, grieffen sie nit weiter zu kleinen Prälaturen, und wo ihn' sechs Monat genug wären zu ihrer Räuberei, fielen sie nit mit Gewalt in die freien Zeit, wo sie auch an den Annaten, so durch Absterbung der Geistlichen gefallen, ein Genügen hätten, erdächten sie nit so viel seltsamer Weg, damit sie Annaten aufbringen. Dann sie bedunkt nit, daſs genug Pfaffen in Teutschland sterben, und haben in sollichen Dingen die Curtisanen den gröſsten Gewinn. Dieselbigen braucht der Römisch Stuhl als Schaffner, Unterhandler, Kundschafter, Anreger, Fürbringer, Forderer und Rathgeber in allen diesen Sachen. Aber zu voran beweisen sie ihren Fleiſs und getreuen Dienst in dem Privilegio der Romanischen Diener. Dann seitemal die Bapst ein Gewohnheit haben aufbracht, und die in Concordata principum geschrieben, daſs alle diejenen, so ins Bapstes, der Cardinal, oder eines jeden Calfactors oder Stallknechts zu Rom Dienst benennt würd, wer selbig sterbe, daſs alsdann alle seine Lehen oder Pfründen der Bapst zu leihen habe, und dann aus sonderem Geitz viel sich dahin richten, daſs sie mögen Diener genennet werden (dann wer Diener ist, hat einen Vortheil vor andern, etwas zu Rom zu erwerben), ist es darzu kommen, daſs ohn Zahl Diener seyn, das dann zu groſsem Nutz den Romanisten, uns dagegen zu unvorgleichlichem Schaden und Nachtheil reicht. Und ist der Curtisanen Befelch, dieselbigen zu Rom (uf daſs nichts vorschwiegen bleibe) anzugeben und vorrathen. Also wird Rom reiche gemacht.

Privileg der röm. Diener.

Ernhold. Nun hab ich doch gesehen, daſs, die Diener gewest, sowohl als andere haben müssen Lehen kaufen, und ihr Sach mit Geld ausrichten.

Hutten. Das ist wohl wahr, dann wer mag zu Rom etwas ohn Geld erwerben? Wären sie aber nit Diener, würden sie zu sollichem Kauf nit zugelassen.

Ernhold. Also hat allein Rom ein Privilegium, Simonei zu treiben? Dann anderswo ist das vor ein groſse und unvorgleichliche Ketzerei gehalten. Wo aber viel Diener zu einem Mal um etwas bitten, wer scheidt die dann von einander? Das Geld? Dann ich achte, wer das meist Geld geb, oder aber die höchste Pension uf sich legen lasse, der hab den Vorgang.

Simonei allein z. Rom zu lassen.

Der Bapst giebt vielen ein Ding zugleich.

Gratien.

Zu Rom rechten Nutz dem Bapst.

12. Zu Rom rechten.

Hutten. Er hat wohl, wie du sagst, den Vorgang, aber dennoch geht sollichs langsam zu. Dann wo der Bapst das Lehen vielen zugleich hat zugesagt, muſs man die Sachen vorhören und Erkenntniſs darin geben, welchen das am billigsten folge. Als sich dann auch begiebt, so oft der Bapst Gratien hat geben: dasselbig ist ein sollicher Betrug, daſs ich nit finden mag, wie ich den nennen, oder wo ich dem Statt geben soll. Oft hab ich gesehen, daſs einem zu dreien Malen seyn Gratien geben, und so oft auch widerruft. Und alsdann erdicht ihm der Allerheiligst ein Ursach, warum er sein ausgebene Mildigkeit wiederum zu ihm zöge, und die vorschlieſse. Aber vor allen Dingen ist dem Bapst Nutz, daſs viel zu Rom gehadert werde; dann die Sachen, die gen Rom kommen, und allda rechtlich ausgetragen werden, mehren ohn Maaſsen den Römischen Schatz. Darum ist es Rom ein angenehm Ding, wann viel das Recht daselbst suchen. Dann sie bringen alle etwas mit ihn'n. Wo aber einer nichtes brächt, der würd' ein böse Sach haben. Und nit allein würd' ihm alsdann zu Rom nichtes geben, sonder auch, das er hat, benommen. Derhalben spricht Vadiscus: wer zu Rom handelen hab, dem seiend drei Ding vonnöthen: Geld, Vorschrift und Lügen.

Ernhold. Aber mich bedunkt, es sey allein an dem Geld genug.

(F.)

Hutten. Genug? wo deſs einer die Menig hat; dann sobald einen deſs gebricht, ist noth Lügen, Trügen, Tichten, Vorheiſsen, Zusagen, Schwören und Meineid schwören, damit er sollichen Gebrechen erfülle. Hat er aber Vorschrift, so ist noth, daſs die etwas gröſser Zusag und gewisser Hoffnung inhalten. Sonst schaffen sie nit viel. Dann wo solliche Schrift von einem kummen, der reich von Geld, oder mächtig von Gewalt, so ist sich wohl etwas darauf zu verlassen. Dann drei Ding fürdern alle Sachen zu Rom: Gab, Gunst und Macht. Unter den muſs man die Gunst auch mit Geld erwerben. Dann wer gönnt dem Andern Gutes zu Rom, er wisse sein dann zu genieſsen?

20.
Fürder
der Sac
zu Ron

Ernhold. Das wir zween zu Rom zu erwerben gedachten, darzu dorften wir keines bösen Menschen Gunst. Aber sonst haben wir andere viel gesehen in groſser Vorachtung daselbst leben, das sie mit Geld, wo sie das gehabt, wohl hätten wiederkehren mögen.

Hutten. Uf die selbigen Meinung spricht Vadiscus: drei Ding einen jeden zu Rom erheben: Geld, Kühnheit und unvorschämt seyn.

21.
Was zu
Rom er
hebt.

Ernhold. Ich sehe wohl, daſs allweg Geld mitgeht, wiewohl Kühnheit auch etwas ist, daſs einer ein That darf thun, um derwillen man ihn des Landes vorweisen oder im Kerker halten söllt; und dieselbige Kühnheit begreift viel böser Stuck in ihr. Wer aber zu Rom aufkummen will, darf nit fast scheuen, ein groſs Böswichtsstuck zu thun. Hierum muſs man zu Rom unvorschämt seyn, und vor keiner begangen Schand bald roth werden. Wie aber Schönheit des Leibes, vormag die nit auch etwas zu Rom?

Kühnhe

Hutten. Etwas. Und hierum sprach Vadiscus: Drei Ding mögen an Gelds Statt zu Rom gebraucht werden; Schönheit des Leibs, Betrüglichkeit des Gemüths; und der beider Geduld.

22.
Was zu
Rom an
Gelds St
in Brauc

Ernhold. Das seind sie, ach Gott! das seind sie! Dann welchen hat Schönheit (wo er sich der anders hat wöllen gebrauchen, und ist die Jugend gewest) zu Rom nit erhaben?

Wohlge-
stalt des
Leibs zu
Rom.

(P.)

Teutschen von den Römern verunreiniget.

Hutten. Einen nit weit von hinnen (den du wohl kennst, von dem man auch sagt, um daſs er sich zu Rom nit männlich gehalten hab, sey er jetzo hie fast reich) hat sie seelig gemacht. Dann Frauen und Mannen mag Wohlgestalt zu Rom nutz seyn. Hierum soll uns billich der teutschen Nation erbarmen, die von sollicher Räudigkeit der Romanisten nit ein wenig sich hat verunreinigen lassen. Aber durch Schaam sollen wir viel, das wir wohl wissen, nit sagen.

Ernhold. Das mein ich auch.

Betrügen.

Hutten. Welche betrügen, aufsehen, abschwören, Meineid schwören, Wort geben, ein Farb anstreichen, einem das Maul schmieren, Betrug einmischen, Glauben brechen, und allerlei Betrug üben; die mögen unter den, die Gut zu Rom erwerben, nit mit den letzten gezählt werden.

Ernhold. Wohl mit den ersten.

Gedult.

Schmähliche Dienst zu Rom.

Hutten. Und die geduldig seind und Arbeit leiden mögen, uf daſs sie Gebrechen des Gelds mit Dienst und Arbeit erfüllen, die schaffen auch wohl etwas, müssen aber groſsen, unabläſslichen Fleiſs und Arbeit haben. Dann zu Rom muſs man um klein Geld groſs Arbeit thun. Derhalben man auch sicht viel edeler Jüngling sich in verächtliche und schmähliche Dienst begeben, und haben deſs kein Schaam, bedenken auch nit, daſs es ihnen übel anstehe.

Ernhold. Um daſs sie hoffen, etwas dardurch zu gewinnen. Derhalben bei ihnen wohl Statt haben mag das gemein Sprüchwort: „Einem Armen ist nit nutz, daſs er sich schäme."

Hutten. Fürwahr.

Ernhold. Was du noch gesagt, ist alles wohl geschickt und bedacht gewesen; aber unter andern eines muſs ich wieder in Gedächtniſs bringen, ein groſses Laster (als mich bedunket) und zuvoran von einem Bapst, daſs du sagest, er pfleg oft ein Ding Vielen zugleich zu geben oder zusagen, und darnach leiden, daſs die mit sollicher Hoffnung vorwahnet seind, unter einander darum kriegen.

Hutten. Ja wohl ist es ein groſses Laster, und das Teutschen so lang nit gelitten hätten, wo sie nit der narrisch Miſsglaub erbärmlichen verblendt hätte. Dann durch solliche Verstopfung haben sie bisher, was ihn' unbilliger Weis geschicht, nit sehen mögen, seind in dem Irrthum geweſst, daſs sie geglaubt, dem Bapst geziem allerlei, ob er schon etwas sehr unbilliches stiftet, und sey ein unbüſslich Sünd, wider des Bapstes Tyrannei ein Wort reden. Nun fleucht Rom kein Schand, sonder durch Schand folget es dem Gewinn nach, verlassend sich darauf, daſs, ob einer schon ein groſs Missethat oder Schalkheit begieng, müg der Bapst schaffen, daſs sollichs nit Sünd sey. Dem geben auch Concordata principum zu, daſs man alle Lehen, der einer durch bäpstliche Gewalt beraubt ist (als dann geschicht, so oft der Hirt Zorn oder Ungnad uf sein Schäflin wirft) wiederum zu Rom von ihm erwerben müſs. Da haben die Curtisanen viel zu schaffen, daſs sie, wer ihn' gefallt, anbringen und dargeben.

Miſsglau
der Teu
schen.

Wenn d
Bapst ei.
nem ein
Lehen
nimmt.

Wie die
Curtisan
die Pfaffe
vexiren.

Ernhold. Daher kommt die gemein Klag, daſs sie viele unbilliger Weise anfechten, und oft den allerunschuldigsten zu schicken machen.

Hutten. Daselbst ist dann aber ein ander Betrug. Also: In den Concordaten ist unter anderen begriffen, daſs, wo ein Lehen, darum zu Rom ein Krieg ist, in der Zeit, dieweil der Krieg noch wahret, los würde, soll das gen Rom fallen. Nun finden die Curtisanen diesen Weg, daſs, wo sie irgend

Lehen di
zu Rom i
Gezank
stehen.

Ursach daſs man einen gen Rom citirt.

Warum die Curtisanen gern zu Rom handeln.

23. Warum viel gen Rom ziehen.

einen reichen Alten wissen, oder der schwach von Leib ist, citiren sie den vorsätzlich gen Rom, förchtend, daſs, wo er hieauſsen nit in des Bapsts Monaten stürb, käm die Sach nit gen Rom. In sollichem Fall hab ich viel gesehen, als sie uf die Citation gen Rom ziehen wollten, uf dem Weg sterben. Und geschicht dieser Gewalt fast den Allerredlichsten und Unschuldigsten. Man erdicht aber ein Ursach, womit er verwirket hab, vielleicht daſs er *irregularis* sey worden, oder sonst sich nit recht gehalten, oder wird ein Weg funden: ihm, daſs er nit Recht zu seinem Leben habe, zu verweisen. Dem sey nun allem wie ihm wölle, so grüblet man ein Ursach aus, derhalben sich ein Krieg zu Rom erhebe. Nun ist den Curtisanen viel gelegener zu Rom, dann an keinem Ort, mit Pfründen zu handeln, oder Haders pflegen, ob sie schon groſsen Kosten darauf wenden, oder auch Geschenk geben müssen, oder etwas gänzlich kaufen. Dann zu Rom mag man sich aller Schalkheit und Böswichtsstücken, das an andern Orten nit geziemen wollt, behelfen. Daher zeugt Vadiscus, daſs um dreier Dingen willen viel gen Rom ziehen: das erst ist der Römisch Nam, und daſs man viel wunderlicher Ding von Rom schreibt und sagt, dieselbigen zu sehen und erkennen.

Ernhold. Dasselbig ist uns die gröſste Ursach gewest, Rom zu sehen.

Hutten. Das ander, Gewinnst; das dritt, Freiheit, übel zu thun.

Bapst Monaten.

Ernhold. Diese zwei bewegen die Curtisanen. Das hab ich aber vor nit gewuſst, daſs den ordentlichen Monaten also viel abgebrochen wird.

Hutten. Fürwahr also viel, daſs den Romanisten und dem Bapst schier nichts daran gelegen ist, ob etwas in- oder ausserhalb den bäpstlichen Monaten gefalle; dann man kann allwegen Rath finden, daſs es von hinnen gen Rom komme. Ueber das, so darf auch kein Ordinarius hie aussen ein verfallen Lehen in einem ganzen Monat nach des vorigen Tod hinleihen. — Uf was Meinung? Fürwahr uf daſs man Zeit hab, sollichs gen Rom zu verkünden, und einen Weg zu finden, wie man etwas herab gen Rom bringe. Hierum ist uns Teutschen gar nichts mit beholfen, das Jahr in zwei Theil geschieden seyn. Dann sie ziehen das doch gar zum Bapst. Was sollen wir aber von Bischof postuliren halten? Dann so oft das geschicht, muſs der postulirt Bischof, was er im vorigen Bisthum hat, alles gen Rom fallen lassen, und das darnach von Neuem an wieder von dem Bapst kaufen. Also ist es kurz hiervor geschehen, daſs inwendig einem Jahr ein Pallium zweier zu Rom gekauft wurde. Dann derselbig Bischof muſst des ersten Bisthums Pallium, das er noch nit ein ganzes Jahr gehabt, als er zu dem anderen Mal postulirt ward, wiederum kaufen und uf ein Neues lösen. Daran ward ihm nit ein Pfennig nachgelassen. So oft dann Gratiæ expectativæ gegeben werden, das selten geschicht (dann der Bapst achtet das für ein groſse Gutthat, die er den Teutschen thut), alsdann geht man straks wider die Concordaten. Dann viel Lehen, die aus Vermögen der Concordaten von der Römischen Tyrannei sollten frei seyn, werden unter die Gratien gezogen. Auch fallen sie jetzo die reichen Klöster in Teutschland an, plünderen die Aebte, und hebt sich schon an die Römisch Gewohnheit, daſs man den Cardinalen und Bischöfen die Abtei in Commenden (als sie das nennen) giebt; welches ist ein rechter Weg und groſse Bequemheit, die Klo-

Merk eine grossen Betrug.

Bischof postuliren.

(F.)

Gratiæ expectativæ.

Die reichen Klöster in Commenden geben

Regreſs.

Von den Annaten.

Usſpruch zu Rom in Rota.

ſter zu verwüſten. Nimm wahr ein anders! Etwan was Gewohnheit, wann der Bapſt ſchon einmal etwas verliehen hat, daſs es doch darnach wieder an den Ordinarien fiele. Das hieſs man Regreſs, und was ein einiger Troſt in der Vielfältigkeit Römiſcher Tyrannei. Das haben ſie jetzo auch gewaltiglich abgeſchnitten, und uns benommen. Und was ſie einmal in die Zähn bringen, das laſſen ſie nit bald mehr daraus, ja nimmermehr laſſen ſie das von ihn'; und uf daſs es nit wieder zu ſeiner Freiheit komme, verfechten ſie das mit ihrem Bann und Vermaledeiung. Wie dann Annaten? Das ſeind die Frücht des erſten Jahrs von einem jeden Lehen. Iſt es nit auch ein guter feiſster Raub? Uf daſs aber in demſelbigen nit geirret werd, und man zu Rom gründlich wiſſe, was hie eins jeden Lehens Einkommens ſey, haben ſie ein Geſetz gemacht, daſs zu Rom ſoll geſchätzt werden, wie viel Aufhebens ein jeder hie von ſeiner Pfründen hab. Aber dieſelbig Schätzung hat ihre Wurzelen aus dem Römiſchen Geitz, und nit geſtalt der Sachen. Darum ſie oft zu Rom ihn' ſelbs zu gut ein Ding etwas höher, dann es reichen mag, ſchätzen. Da ſeind Deciſiones rotæ (das ein unwiderſprechlicher Ausſpruch iſt) gar gut zu. Ob ſich dann einer beklagen würd, als geſchäh ihm Unrecht, der thut das ganz unbillich; dieweil in den Concordaten klarlich ausgedrukt iſt, ob einer ſagen wöllt, man hätte ſein Lehen höher, denn es ſey, geſchätzet, daſs man von Rom in Teutſchland, das zu erkunden, ſchicke.

Ernhold. Wann ſchicken ſie dann her?

Hutten. Wenn hat einer gedürft klagen? Dann es iſt nit eine kleine Fahr, den Gewaltigen zu Rom, in einem kleinen Ding Geſchäft machen. So fürcht ein jeder in Sachen, die den Bapſt betreffen, Einred zu haben, uf dafs es nit dem Allerheiligsten Verdriefs thu. Auch sagt Vadiscus, ein ganzer Tag war ihm nit genug Zeit, wenn er alle Fünd und List, dardurch die freien Lehen, und die hieaussen verliehen sollten werden, der Bapst von uns gen Rom zeucht, verzählen sollte. Und als er lang und viel darvon geredt hatt', sprach, er hätte noch erst ein wenig obenhin berührt. Dann er meint, ganz nichtes von den Romanisten unterlassen seyn, damit sie ihren Nutz schaffen mögen. Darum sie oft wider alle Billigkeit, was vorhin gehandelt, zu nicht machen, alte Gewohnheit ablegen, Compact und Vereinung uflösen, die Gesetz verschlagen, Christliche und geistliche Ordnung abtilgen, alle Ding umwenden und verkehren. Man leihet auch jetzo Kinderen Pfründen, oft, die noch nit reden können, darüber eine Dispensation ums Geld zu Rom erkauft wird. Und ist kein Schand so grofs, kein Uebelthat so arg, kein so verkehrlich Laster, das uns die Römer nit gern erlauben, uf dafs sie um Dispensation Geld haben mögen. Wiewohl sie selbs ohn Dispensation sündigen. Weifst du auch, dafs einer zu Mainz einem Weib zu Florenz Pension von seiner Pfründen giebt?

Mit wie mancherle Weis uns unsere Freiheit benummen wird.

(P.)

Kindern werden Pfründ geliehen.

Wie man Weibern Pension ins Welscheland giebt.

Ernhold. Ich hab es nächst gehört.

Hutten. Und was hat ein Weib mit geistlichen Lehen zu thun? besonder eine Walschin mit den unseren?

Ernhold. Nichtes; ja, bei dem wahren Christ nichtes! dann dafs ich hör, der Florentinerin sey dieselbige Pension zugeeignet.

Hutten. Hierum meinst du auch einigen Gewalt erdacht werden mögen, darmit sie uns nit angehen gedörfen?

Ernhold. Nun fürder glaub ich nit, daſs einer seyn werde, dann ich sich sie alle Ding thun.

Pfründen uf Doctores gestift.

Hutten. Es sind etliche Lehen, die man aus alter Stiftung unser Vorfahren allein denen verleiht, die einen Namen einer Würdigkeit haben; als da einer Doctor wird. Damit nun die Romanisten mit einem Schein der Billigkeit sollicher Stiftung auch entgegen gehn, so machen sie jetzo auch Doctores zu Rom, Leut, die deſs doch gar nit würdig. In welcher Gestalt ich hab gesehen einen Dumherr zu Regensburg werden, dieweil er vor Doctor zu Rom worden was; sonst hatt' er das nit seyn mögen. Dann ihre Statuten halten, keinen uf den Dum genommen werden, der nit entweder von Geschlecht edel, oder aber durch Kunst mit einem Ehrennamen gezieret sey. Aber wiewohl dieser Physicant kein Kunst nie gelernt, sonder das Doctorat mit Geld erkauft, ist er dannoch seinem Willen, wiewohl wider Ordnung der Statuten, nachkommen. Dann wenn man die also auslegen sollt, so möchten wir auch hier unsere Esel Dumherren machen, das aber vielleicht, ob wir schon möchten, doch nit thun wollten. Aber Rom scheuet kein Ungeheuer oder Uebel, sonder allein unter allen Stadten macht sie ihr anderer Leut Sünden Nutz. Da kann auch kein so heftige Verhinderniſs sich begeben, man findet einen Weg hindurch. Es hat auch der Bapst zu leihen alle Lehen derjenen, die zu Rom, oder zwo Tagreis' von dannen, es geschah gleich in welcher Gestalt es wöll, sterben. Was kann man daſelbst mit Gift schaffen? Was mit andern Dingen, die zu Rom fast gemein?

Römische Doctores.

Anderer Leut Sünden kommen Rom, zu Nutz.

Lehen derjenen die in Rom sterben.

Ernhold. Fürwahr, viel! Hierum haben du und ich zu Rom in groſser Sicherheit gelebt. Dann dieweil wir nit geistliche Lehen hatten, stund uns niemand nach.

Hutten. Wenn die Lehen ledig werden, haben der Bapst und seine Cardinäl ein groſsen Trost von den Curtisanen; die bringen das sobald an. Wo dann ein reicher Beneficiat, und doch nit alt, auch nit krank wär, also daſs zu besorgen, er möchte lang leben, finden die Curtisanen ein Ursach, daſs sie ihn gen Rom citiren, geben ihm dieses oder jenes Schuld, damit sie etlichen Geld abschrecken, etliche durch Anfechtung und Bekümmerniſs zu dem Tod bringen. Und ist sollichs wohl ein groſser Jammer zu sehen, wenn sie die Frommen und Unschuldigen (das sie dann am meisten pflegen) dermaſsen fürnehmen, sprechend: einer hab Simonei getrieben; welches Laster die Romanisten unverdammt nit lassen, wiewohl man das zu Rom ohn Sünd und Straf treiben mag. Dann man darf keinen (der zu Rom mit geistlichen Lehen Kaufmannschatz treibt) der Simonei ziehen. Oft auch, wenn sie einem zuwöllen, sprechen sie, er sey im Bann. Nun seind der Ursach und Weis, dadurch man *de facto* (als sie es nennen) in Bann kommt, so viel, daſs oft einer nit weiſs, ob er im Bann ist, oder nit, und kommt mancher in Bann, der sich keines Uebels noch einiger Missethat schuldig weiſs. Also jetzo wir, darum daſs wir Vadiscus Red wiederum erzählen, seind wir der Römischen Verkehrung nach im Bann, ob uns schon niemand citiert oder beklaget hatt.'

Wie die Curtisani dem Bap- dienen.

Wie die unschuldigen Priester zu Rom vexirt werden.

Simonei zu Rom.

De facto in Bann kommen.

Ernhold. O Christ Herr! Soll man ein' Menschen unverhört, unentschuldigt verdammen?

Hutten. Ja, eh' er zu der Antwort kommen mag, ist das Urtheil über ihn gangen.

Ernhold. Das lassen sich die überreden, in deren Köplen kein Hirn mehr ist. Wir aber wöllen diesen zauberischen Miſsglauben niemehr zulassen.

Hutten. Und sie, die Romanisten bei dem gemeinen Volk, geben das vor ein groſse Geistlichkeit aus, und machen aus der Christlichen Sanftmüthigkeit ein rechte Fülterei und Diebhenkerswerk. Und wiewohl sie auch selbs ganz übel und sündlich leben, lassen sie doch niemand selig seyn, er hab das dann vorhin von ihnen erkauft. Da seind Casus papales, das ist, bäpstliches Gewalts Vorbehaltung, die Vadiscus auch für ein unverschämte Lügen hält. Dem sey nun wie ihm wöll, so scheint es je nit Christus Meinung geweſst seyn. Dann er hat seinen Aposteln alle Ding zugleich geben, und keinem mehr Gewalts dann dem Anderen. Es ist auch etwan, da die Kirch noch gesund und ungeärgert geweſst, in einem Concilio einem Römischen Bischof die Oberkeit unter allen Bischöffen angeboten. Der hat die abgeschlagen und nit wöllen annehmen. Woher kommt dann, daſs die Bapst sich schreiben: Knecht aller Knecht Christi? Haben nit die Alten in sollichem bedacht die Meinung Christi, daſs ein jeder in der Kirche, je geringer er sich selbst acht, je höher aufgeworfen soll werden? Und daſs „Allen Anderen dienen“ sey: „über Alle Andern regieren?“ Aber die Unseren jetzo mit was Stolze sind sie aufgeblasen? Ist aber ein Jeder, je mehr er sich mit weltlichen Dingen bemühet, und die geistlichen gar nit oder gering achtet, je weiter von Christo abgesündert, in wie vielerlei Gestalt mögen dann diese für Unchristen, ich geschweig für Christliche Bischöf und der Kirchen Oebersten gehalten werden? Doch möchten wir sie vielleicht leiden, wenn sie allein übel lebten, und nit auch ander Leut an ihrem Leben argerten. Aber

Casus papales.

Der Apostel gleich Macht.

Der Bapst ein Knecht aller Knecht Christi.

Aergerniſs von den Romern.

nun von denen wir der Seelen Heil empfahen sollten, kommt uns Verderbniſs aller Dingen. Hierum wie mögen wir länger leiden, daſs die uns vorzeiten das Geld und Gut abschmeichelten, dasselbig jetzo mit Gewalt zu rauben unterstehen? Und nehmen jetzo der Kirchen Erb, das sie vorzeiten von uns erbettelt, Almos' geheissen haben. Aber sie haben ein geistlich Recht geschrieben, in Ansehen desselbigen müſs man alle solliche Gewaltsam leiden, und stillschweigend geduklen. Wiewohl sie kein Genügen haben, Canones zu schreiben und Dekret, mehr haben sie noch Paleas, Extravagantes und Declaratorias darzu gesetzt, uf daſs in allen Wegen der Wahrheit entgegen gegangen, wo sich die hinwegt, bestellt, wohinaus sie wöllt, beschlossen werde. Wie mögen nun jemer, die in so mancherlei Weis und Gestalt der Menschen Seel tödten, Christi Vicarien genennt werden? Worin seind sie ihm doch gleich oder gemäſs? Da etwan Christus Petrum ansahe, sprach er zu ihm: Petre, weid meine Schaaf! Was thun diese? Ausleeren sie nit das Christlich Volk, und zwingen das mit ihrer Rauberei zu Armuth und Hunger? Schinden sie nit die Schaaf Christi bis uf das Leben? — Weiter hat er auch zu Petro gesprochen: Und du sollt dich auch etwan umkehren und deine Brüder stärken. Eben dieses thun auch unser Bapst; ja, täglich aussetzen, leer machen und schwächen sie uns je mehr und mehr, etwan auch zerknütschen und ertödten sie uns gar mit der Kraft ihres Donnerschlags. Dann um mancherlei Ursach willen werden die Seelen der Menschen ertödtet, wo man nit zu Rom beichtet. Gleich als ob einer an dem Ort er kranket, nit auch geheilet werden möge, und an dem Ort einer sündiget, daſelbst nit möge Gnad und Barmherzigkeit

Das geistlich Recht.

Wie sie der Wahrheit entgegengestellet haben.

Christus zu Petro.

Die Bäpst Seelmörder.

Sich zu Rom absolviren lassen.

vor seine Sünd um Gott erwerben, und sey vonnöthen, hin und hinwieder zu laufen. Oder, als ob einem die Stadt und nit sein eigen Gewissen sollichs bring. Wenn aber dieses von ihnen nit erdacht wäre, wie möchten dann so viele Pönitentier, so viel Bullenschreiber und Siegler zu Rom sich enthalten? So würd niemand einigen Ablaſs kaufen, wenn man die Leut nit überredt hätte, alles unser Heil in dem gelegen seyn. Es wären auch alle Bullen unwerth und veracht, hätten sie nit mit ihren zauberischen Gespensten die Augen aller Christglaubigen Menschen dermaſsen verblendt, daſs man wähnet, ihre Verwesung und Macht noth seyn zu derselben Heil. Welche Meinung dann sogar in das närrisch Volk kommen ist, daſs etliche, die nit Geld zu geben haben, sich vor dem Kreuz zu Rom mit Ruthen schlagen lassen. Hierum, welcher Tyrann hat je eine freie Stadt schmählicher unterdrückt, dann dieser Knecht aller Knecht eine Nation, die nit allein frei, sonder auch der Welt Regiererin seyn soll? Ist das die leichte Bürde Christi? Ist das das süſs Joch? Oder mag man das nit nennen Verfolgung der heiligen Christlichen Kirchen, neue Gesetz, die dem Gebot Christi entgegen, aufsetzen?

(F.)

Zu Rom vor dem Kreuz gehn.

(F.)

Ernhold. Du sagst viel, daruf nit Noth ist: ja, zu sagen. Dann es ist so wahr, daſs es mit keiner Bezeugung darf befestiget werden.

Vorbehaltung in des Papsts Herz.

Hutten. Aber von der Vorbehaltung im Herzen hab ich dich viel zu lang ufgehalten. Was mag aber nach Gröſse des Dings gnügsamlich gesagt werden? Oder welche Wort mögen einer sollichen Schalkheit uszusprechen gemäſs erfunden werden? So es an ihm selbs so unmäſslichen groſs ist, daſs ich keine Strick, kein Galgen, keine Marter, kein Feur (ob das schon so groſs wäre als das letzte, darinnen die Welt zergehen wird) das zu peinigen genug achte.

Ernhold. Und sie ist doch des Bäpstlichen Herzens?

Des Baps Herz.

Hutten. Desselbigen allein, das inwendig so weit und so vieler Lehen begreifflich ist, daſs einem jeden, wie er auch ein Lehen erlangt hat, zu förchten ist, daſs es nit vor der Allerheiligest im Herzen behalten hab.

Ernhold. Uf wie vielerlei Gestalt und Maaſs vorbehaltet er ihm aber die Lehen?

Hutten. Etwan hatt' das Maaſs, Ziel und Zahl; jetzo ist es ohn End und Bezirk. Ja, oft wird durch Geschiklichkeit der Curtisanen gedicht, er hab etwas vorbehalten, daran er nie gedacht hat.

Ernhold. Zürnet er dann nit über die sollichs thun?

Hutten. Sollt er zu sollichem seinem Nutz zürnen? Vielmehr bezeugt er das, lobt ihre Geschicklichkeit. Alsdann die Curtisanen sollichs sehen, erfragen sie sich an allen Enden nach alten reichen Pfaffen, erwerben darnach mit Geld um den Bapst, daſs er, sobald dieselbigen sterben, spricht, er habe ihre Lehen im Herzen vorbehalten, und leihe die ihnen. Oft auch, wenn einer gereid todt ist, erlangen sie dasselbig dannoch; in welchem der Vicarius Christi gar fröhlichen durch die Finger sicht. Also weit ist es von dannen, daſs er sollt Beschwerde tragen. Ja, mehr thut ihm der Gewinn so wohl, daſs er oft in sollichem Fall ein Lehen zweien, dreien, oder noch mehren zugleich verkauft. Dann diese herzliche Vorbehaltung ist ein leichtes, behends und schlüpferigs Ding, desgleichen kein Betrügniſs nie gesehen ward. Wider das hilfet auch kein Wahlung, kein Patronenrecht, kein alt Herkommen, kein

Nota. Geschiklichkeit Curtisan

(P.)

Die herzlich Vorhaltung

Landsgewohnheit, kein Privilegium, kein Vorgang, Achtung oder Ansehens der Fürsten. Dann gegen dem Gift, das aus dem Herzen dämpfet, mag kein Arznei bereit werden, und wird an keinem andern Ort sicherer Behelf der Bosheit gefunden. Damit sich dann decken und beschirmen alle diejenen, denen sonst kein Trug, kein List, kein Gremplerei, kein Aufsatz, kein Hinterlist, kein Nachstellung oder einigerlei Betrugnifs oder Behändigkeit hat glückseeliglich wöllen von Statt gehn.

Ernhold. Hilf Gott, welch ein wunderlich Gespenst; welch einen Haufen grofses Uebels erzählest du!

Hutten. Mir ist beschwerlich darvon zu reden, sollt es dann nit bitter seyn zu tragen und leiden?

Dafs Zeit war, die Römer zu strafen.

Ernhold. Was hinderet uns nun länger? Hat Teutschland nit Eisen? hat es nit Feuer?

Hutten. Wöllen Teutschen nit, so werdens aber Türken haben.

Ernhold. Es wär aber besser, die Rach und Straf durch uns selbs, dann einige ausländische Macht beschehen.

Die Bull Bapst Julii wider die Venedier.

Zu dem Concilium appelliren.

Hutten. Besser! Vonnöthen ist aber, dafs solliche bald komme. Dann ihr Uebermuth und Gedürstigkeit sich zu gar weit und übermäfsiglich erstreckt. Du hast ein Bullen des Bapsts Julii, ein edele und von den Curtisanen höchlich berühmte Bullen, darinn er die Extravaganten des Bapsts Pii des Anderen wider alle, so zu einem zukünftigen Concilio appelliren, befestigt, gesehen. O! unsterblicher Gott, welch ein freundlich Fürnehmen beider, Pii, der das erst gestiftet, Julii, der das ander bestätiget! Soll man einen sollichen Spott gegen den Augen und Herzen aller Christgläubigen then? Sie haben aber gemeinet, mit sollichem ihrem Gestift uf einmal hinweg zu nehmen den ganzen Schreken, damit sie oft von denjenen, so gegen ihrer Vorgewaltigung Zuflucht des Concilii (das man zu Rom fast fürchtet) gesucht haben, angefecht seind. Es wird aber dieselbige Bull, wie bös die ist, nunmehr unter anderen bapstlichen Constitutionen gezahlt, und hat den Venedigern Stadt und Land abgedrungen.

Venediger.

Ernhold. Nit dieselbig Bull (hab ich recht verstanden) sonder der Franzosen und Teutschen Waffen. Dann was meinst du, Leut in Weisheit unüberwindlich, eine Stadt mit gutem Rath in allen Gegenfallen geschickt und bereit, ein sollich schandhaft Gedicht hatten achten werden, waren nit so viel Künig, so viel Gemeinen, so viel gewappneter Heere gegen ihn'n gewesen? Sie hätten wahrlich der unnützen Fabelen die Feigen gewiesen.

Hutten. Dem sey also. Wie aber, daſs der Leutbetrüger Julius dieselbigen Bullen, als durch Mitwirkung des heiligen Geists von ihm beschrieben, hat ausgegeben? Als ob sich der Geist aller Weisheit und Gewissen Gottes in den Rath sollicher Böswilligkeit vermische. Und man nennet nunmehr die Rott desselbigen Mörders Julii die heiligen Kirchen, so es doch ist die grausamst Verfolgung der Christlichen Kirchen, so je erkennt, gewesen. Dann wie bös seind die Heiden, so etwan in Verfolgung Christi allein die Leib der Menschen gemartert haben, zu achten? Diese Tyrannen mit ihren allerschädlichsten Gesetzen das Licht der Wahrheit verfinsternd, als mit einem Rauch der höllischen Ufdampfung, haben die göttlichen Lehr Christi, in der unser Glaub gegründt, die heilig Christlich Kirch befestigt, alles Heil des menschlichen Geschlechts

Julius beschönt sich des heiligen Geist.

Verfolgung der Kirchen durch die Bäpst.

verwurzelet, versticket und ermordet. Andere Verfolgung haben durch Beständigkeit und Stärke der Natur den Glauben gemehrt und bestätiget; diese verderbt und vertilget den durch Fleiſs vieler böser Stück und Thaten.

Aushin Rom.

Ernhold. Aushin Rom, die du keinen Glauben haltest, sonder der Geitzigkeit (ein'm Gestifft des Teufels) anhangst! Aushin Rom, eine Wurzel aller Sünd und Laster, von dannen aus wächst gemeine Verderbniſs Christlichs Glaubens! Aushin!

Was sich zu den Römern zu versehen.

Hutten. Meinst du aber auch, diese Hirten, wo ihr vonnöthen würd, ihre Seelen für die Schaaf setzen und sich strenglich erzeigen werden?

Geld zum Türkenkrieg fodern.

Ernhold. Sollten ihre Seel verlieren und das Leben für die Heerd wagen, die um Gelds willen die Schaaf entödten? Ja, ob heut die Türken Rom belagert hätten, und man Italien beschützen sollt, der nächst von uns Teutschen Geld, damit man die Türken krieg, gefordert hat, würd' der erst von dannen fliehen, der erst Italien verlassen, und — mich betriegen dann alle meine Sinn — wo man ihn irgend erschrecken würde, auch den Glauben verläugnen. Und haben doch bisher so oft mit demselbigen Gedicht das Christlich Volk betrogen; dann sie wollen nit den Türken kriegen, wenn sie in dem Namen Geld fordern, sonder sie wollen zu leben haben, und ihr'n Lust schaffen.

Der Türken Schwerdt.

Hutten. Also mein ich auch. Sie wollen haben, davon sie Wohllust pflegen, damit sie ihr unkeusch Leben erhalten, daher sie ihnen ein sanfte Wartung bestellen. Das ist ihr Begehr; dahin denken sie. Zu diesen Sitten aber und diesem der Stadt Rom Stand meinst du mit der Türken Schwerdter noth seyn?

Ernhold. Wo die Christen nit einsehen wollen, und sich selbs ihres Raths gebrauchen, wöllen in ihrem Aberglauben bleiben, und die Uebelthat nit strafen, so halt ich, wir werden ihr bedürfen.

Hutten. Vadiscus spricht: Drei Ding mögen Rom wider zu seinem rechten und allerbesten Stand bringen: der Teutschen Fürsten Ernst, Christlichs Volks Ungeduld, und ein gegenwärtig Heer der Türken.

71 Wie Rom wider zu ihm selb kommen mocht.

Ernhold. Was Ernsts?

Hutten. Dieweil oft gesagt, die Teutschen werden einmal ein redliche That thun, und es doch bisher keinen Fürgang gehabt, halt mans für Gespött zu Rom bei den Römischen Wohllüstigern, wenn einer sagt: die Teutschen werden noch Rom reformiren.

Ernhold. Die Geduld des Volks ist viel zu lang, und wann meinst du, die ein End haben werden?

Hutten. Wenn die Gemüth vom Aberglauben zu guter Vernunft gekommen, das ich gänzlich hoffe bald geschehen werden.

Ernhold. Wo dann diese zwei dem Gebrechen zu Hilf kämen, würd' man noch der Türken Waffen bedürfen?

Hutten. Vadiscus meint, man werd' der noch bedürfen, dann er spricht: Wenn die drei schon alle zusammen die Romanisten übergeben, werden sie noch kaum genug seyn, ihre böse Sitten zu strafen und die Kirchen zu reformiren. Aber ich halte, Teutschland, wenn es die Sach erkennen, und darein sehen wöllt, viel vermögen; hoffe auch, es werd darein sehen und diesen Nöthen Rath geben; werd auch anstatt des Aberglaubens den rechten Glauben annehmen. Als ich dann aus vielen Anzeigungen vernimm.

Hoffnung der Teutschen hat

Ernhold. Das schaff Gott! Sollt es aber ein göttlich Geschik und Straf über die Christliche Welt seyn, daſs von Christenleuten diese Reformation nit mehr zu verhoffen wär; so wöllt ich wünschen, daſs die Türken schon Rom und die Romanisten darinnen gewunnen und gefangen hätten, sie auch weit und breit metzelten und zu Tod schlügen; nit das unschuldig Völklin (dann davor sey Gott der Seeligmacher!) sonder diese gemeine Aergerniſs guter Sitten, diese wohlangesehene Meister des Lebens, die uns mit groſser Schand des ganzen Christlichen Glaubens zu gemeiner Verderbniſs führen.

Der Böhmen Handlung.

Hutten. Darum soll niemand sich verwundern, obschon die Böhmen etwas gethan haben, so sie noch täglich sollich Ursach und Glimpf zu ihrer Verfolgung geben.

Ernhold. Wir, die auch der Böhmen Sach nit gänzlich loben, haben dannoch kein Wunder darab. Dann als die Leut sich halten, söllten sie noch gröſseren Uebeln Ursach geben.

25. Warum Teutschland also lang verblendt gemacht.

Hutten. Was spricht da Vadiscus zu? Drei Ding, sprach er, haben Teutschland bisher nit weis lassen werden: Ungeschicklichkeit der Fürsten, Unbekanntniſs der Schrift, und Aberglaub des Volks.

Ernhold. Ja fürwahr, das seind Verhinderniſs geweſst, fürwahr, Hutten, es seind! Des Aberglaubens halben haben sie, die Romanisten, noch gute vorwehrliche Hoffnung; von den Fürsten hast du ein tröstliche Zusag gethan; Erkanntniſs der Geschrift ist schon bei uns aufkommen und steht in Sicherheit.

Erkanntniſs der Schrift bei den Teutschen.

Hutten. Das verdreuſst sie auch; und ich muſs übel verderben, wo sie nit ihrer Bosheit nach meinen, wir wissen schon zu viel in guten Künsten; haben allzu groſsen Fleiſs in dem Studio.

Wiewohl wir uns noch fast gebrechlich in sollichen erkennen.

Ernhold. Fürwahr, wie du sagst, und glaub auch jenen sehr übel gefallen, daſs Teutschen jetzo Bücher schreiben.

Die Wahrheit verkünden

Christus.

Hutten. Wir sollen aber nichts desto weniger schreiben, die Wahrheit an Tag bringen, und zu sollichem sollen wir ein andächtig und Christenlich Vertrauen haben, angesehen, wie strenglich und unabläſsig unser Seeligmacher Christus sollichs gepflegen, der täglich wider die Fürsten der Priester und Schriftweisen gerufen. In welches Fuſstapfen wir tretend, sollen uns behärten wider die, so sich des geistlichen Namens zu ihrem Gewinn miſsbrauchen, haben anstatt der Lehr Christi menschliche Gebot aufgesetzt, jetzo letzt weder recht lehrend, noch wohl thund. Diese haben auch verwandelt die Gotteswahrheit in Gedicht, heiſsen uns fürderlicher dienen der Creatur, dann dem Schöpfer, seind nit eingangen als Hirten durch die Thür, sonder als ein Dieb und Räuber anderswo hinein gestiegen. Dann die durch Betrug und Geitz eingehen, die gehen nit durch Christum ein; dann er ist die Thür, dadurch man in den Schaafstall gehen muſs, in welchem, wo man hinein kommt, gebührt sich die Schaafe Christi zu weiden, nit stehlen, schinden und morden. Wider solliche muſs man neben Vadisco rufen, und ohn Unterlaſs schreien, bis so lang wir jemand mit Klagen und Gelfen dahin bewegen, daſs er etwas mit uns unterstehe gegen denen, die nit als ihnen gebührt, mit Sanftmüthigkeit und friedsam, wie etwan Christus, die ihm befohlen seyn, hütten, sonder mit Dräuung der Verdammniſs und Schrecken der Verderbnuſs zwingen; die wir doch, wo sie also geschilt, daſs sie einen geistlichen Saamen unter

(P.)

Der Schaafstall Christi

Der Hirten Amt.

Wie die Bäpst Christo nachfolgen.

uns würfen, und die Zeit wär, daſs es uns vonnöthen seyn gedaucht, leiten möchten, von uns dagegen zeitliche Frucht abschnitten. Aber die schalkhaftigen Betrüger geben uns jenes nit, und hören doch nit auf, dieses zu nehmen, blasen uns ein unnützen Rauch entgegen, haben ihnen äuſserlich ein betrügliche Farb angestrichen, und nehmen uns mit sollichem Trug unser gegenwärtig Gut, verheiſsen zukünftige Ding, die weder sie haben noch auch in menschlichem Gewalt seind. Jedoch haben wir nun eine lange Zeit her dieselbige Hoffnung mit groſsem Geld gekauft. Und wiewohl wir mit Gewalt und auch Spott mannigfaltiglich von ihn'n verletziget seyn, so wöllen wir uns doch nit mit Beschirmung oder Widerwehr entgegen setzen.

Wie wir bisher Hoffnung gekauft.

Ernhold. Fürwahr ihr, die sollicher Tyrannei entgegen, habt ein rechte gute Meinung; euch will aber groſs vonnöthen seyn, ganz weislich euch vor ihrer Nachtrachtung zu wahren, uf daſs euch nit etwas, das ihr doch nit verschuldet, widerfahren; dann sie seind nit zu verachten.

Fahre in dieser Sachen.

(f)

Hutten. Das weiſs ich wohl. Aber, es' ein groſse löbliche That will nit ohn Forcht geschehen.

Ernhold. Fürwahr ist dieses ein groſse ehrliche That, mit Rathen, mit Vermahnen, mit Anreitzen, mit Treiben, Schreien verschaffen, daſs unser Vaterland seinen Schaden und Unwürd erkenne, und sich richte, seine alte angeborne Freiheit wieder zu erwerben, wo es nur einer möcht ausführen und vollbringen.

Hutten. Ob es dann einer schon nit vollbracht, so hat dannoch auch, der es untersteht, etwas verdient. Und vielleicht werden andere ein Beispiel daher nehmen, und dergleichen auch unterstehen. Und möcht noch die Welt sich bewegen lassen, also daſs Teutschland witzig würde. Welches (als mich bedunkt) Christo unserm Seeligmacher, und auch der heiligen Christlichen kirchen baſs nit dienen möcht, dann wenn es die Geldforderung und Schatzung unternahm, behielt das Geld hieauſsen; dann alsdann würden die Protonotarien und Copisten zu Rom Hungers halben sterben.

Wie Teutschen Gut und der Kirchen dienen möchte

Ernhold. Wollt Gott, du möchtest jedermann überreden!

Hutten. Ich will es je unterstehen.

Huttens Vorsatz

Ernhold. Die Wahrheit zu sagen?

Hutten. Ja, wiewohl sie mir Waffen und den Tod dräuen.

Ernhold. Dargegen werden sie gar viel Fünd erdenken.

Hutten. So will ich auch Hilf zu mir ziehen, und mich mit Verwahrung auch schicken.

Ernhold. Da geb dir Gott Glück zu! Wir lassen aber allzulang von der Dreifaltigkeit.

Hutten. Vadiscus hat dergleichen weniger nit gethan, der auch oft mit vielen Worten nebenaus gieng. Aber so viel als je an einem Ort zürnet er, so oft sich begab von den Absolutzen, Relaxation, das ist Milderungen, und Dispensation, das ist Nachlassungen; that ihm groſsen Zorn, daſs man ein solliche Ungleichung unter den Priestern erdichte, und daſs ihm die Romanisten viel zu viel Macht zugeben, von dem Eid, damit sich einer verpflicht hat, erledigen, Compact zertrennen, Bündniſs auflösen, und erlauben alles, das wider den Glauben, Christus (f) Lehr und gute Sitten ist. Weiter goſs er aus viel bitterer scharfer Wort wider das geistlich Recht, das solltest du als desselbigen verständig gehört haben. Fürwahr, er gefiel mir wohl. Dann er leget aus, wie sie darinnen sich mit Abflucht versehen

Priesterlicher Gewalt.

Das geistlich Recht

Das weltlich Recht.

26. Womit Rom zwing.

haben; wie sie Trug und List zusammen getragen, sich uf Behelf geschickt, dadurch man sie, ob man etwas hiegegen vorsuchen oder gedenken würd, entschlüpfen mögen. Sprach: Was ist jetzo das weltlich Recht? wie mit groſsem Gewalt ist es durch der Bäpst Constitution verdrückt? Und dasselbig ist der beste Weg, Christlicher Freiheit Hand anzulegen, gewest. Dann seitemal drei Ding seind, damit Rom alle Ding unter sich bringt, Gewalt, Betrug und angenommene Heiligkeit, ist dieses ein sehr groſser Gewalt, der aber doch nichtes schaffen möchte, wo sie den nit mit dem Betrug vormischet hätten, daſs sie Leut überredten, all ihre Stifftung, so sie täglich setzen, seyn aus Verwilligung der ganzen Christlichen Kirchen gemacht.

Nota: ein ehrlich Gesetz.

Ernhold. Der eines ist, daſs sie Carolo nächst vorworfen, es soll kein König zu Neapolis je mehr zu römischem Kaiser erwählt werden.

Wie hoch sie das geistlich Recht achten.

Wie die Bapst ihr Gesatz machen.

Hutten. Und wer ist, der nit verstehet, wonach sie daselbst mit stellen? Wiewohl dergleichen ihrer Gesatz ohn Zahl seyn, die sie auch von uns angebettet haben wöllen. Dann fürwahr, sie wollen, daſs wir offentlich glauben, einen Buchstaben in ihren geistlichen Rechten mehr thun, dann sechshundert Gesetz der römischen Kaiser, oder der alten Rechtsgelehrten. Ziehen auch ihre Stiftung vor das Evangelium, die bäpstlichen Decret für Christus Lehr, weniger Gott dann die Leut ehrend. Bei welchem sie auch so hart halten, daſs sie nit vor ein gering Missethat achten, was einmal ein Bapst gesetzt hat, wider dasselbig etwas aus dem Evangelio auch murmelen. Wie machen sie aber ihre Constitution? So oft ein Bapst etwas neues stiften will, fordert er einen oder zween von den Cardinalen oder seinen Protonotarien, oder deren so viel, als er ihm verpflicht hat, oder aber seines Willens, in dem das er vornimmt, weiſs. Darnach, was er also zimmert, es sey, was es sey, oder auch so bös es immer wöll, befestiget er mit der Macht und Autorität Christlicher kirchen. Ueber sollichs ruft mancher: die kirch hat es gestift! Die kirch mag nit irren! Man soll und muſs in die heiligen kirchen glauben! und achten sollich Geschrei für genug; stopfen jedermann den Mund: dann niemand darf etwas entgegen vermahnen, und wöllen, daſs man es ihm nit für ketzerei achte. Das jetzt also gemeinlich geschicht, daſs sich besser ist für übel thun, dann Ketzer werden zu hören. Als sie nun erstlich das Christenvolk mit diesem Anstrich und falschen Schein betrogen, hat darnach alsbald der Hirt die Zunahmung des Allerheiligsten angenommen, sich auch nit mehr geschamt, daſs man ihn Allerseeligst grüſse. Nachfolgends seind kommen der demüthig Kuſs seiner seeligen Füſs, und Forcht der Christlichen Fürsten gegen den gedraueten Bann. Bald darauf hat Haufenweis gefolgt die ganze Tyrannei. Als nun in Erhaltung sollicher Macht Geldsnoth gewest, damit sie ihren Kosten, der etwas gröſser dann königlich ist, ausführeten, haben sie dreierlei Rath funden, dadurch sie Geld von den Ausländern brachten: Erstlich einen Ablaſsmarkt zugericht; darnach sich eines Zugs wider die Türken angenommen. Zum dritten ihren Legaten, die sie herausgeschicket, Facultates geben.

Womit sie die Römer schweigen

Wie bäpstliche Tyrannei aufgewachsen ist.

Wie die Römer Geld aufbringen.

Ernhold. Nie hat einer diese Ding schiklicher zusammengelesen. Und fürwahr seind dieses ihre fürnehmlichste Fischerei.

Der Römer Fischerei.

Hutten. Es ist aber nit Wunder, ob St. Peters Nachkommen sich Fischens fleiſsen.

St. Peters Fischerei.

Ernhold. Sie sollten aber nach den Seelen der Menschen, nit nach eines jeden Geld fischen. Dann es ist je nit wohl verglichen, daſs über das Christus hat gesagt: ich will euch machen Fischer der Menschen, ist in Gebrauch kommen die allerschändlichste Geldjagd.

Hutten. Sie fischen doch auch nach Leuten. Dann sie bezwingen und machen ihnen zinsbar, nit wie vormals das gemein Christlich Volk, sonder jetzo die Künig und Fürsten selbs.

Was Christus seinen Apostolen befohlen.

Die evangelisch Wahrheit.

Das Reich Christi.

Zweien Herren dienen.

Ernhold. Das ist auch weit von Christo gewesen; dann er hat seine Aposteln geheiſsen, ihm durch den geprediglen Glauben die Seelen der Menschen gewinnen. Daſs sie aber Reichthum suchen, weltlichen Gewalt erkriegen, Künigreich und Fürstenthum anfallen, ist sein Will nie gewesen. Hierum ist dieses Christo ein groſse Schmach, und wollen doch Christen nit verstehen, wie ganz die evangelisch Wahrheit verkehret und gefalscht ist. Dann derselbigen nach seind menschliche Reichthum ein groſs Verhinderniſs in dem seeligen Leben; diese aber versprechen allein den Geld habenden den Himmel. Christus spricht, sein Reich sey nit von dieser Welt, und da ihn das Volk will zu Künig machen, fleucht er von dannen; diese aber seind so fast irdischer Reich begierig, daſs sie um derer willen andere mit Eisen und Feuer überfallen, und, unnachlaſslich kriegende, Leut und Land betrüben, und unrühig machen, Himmel, Erden und das Meer (als man im Sprichwort sagt) durch einander werfen und vermischen. Christus hat auch vermahnet, wir mögen nit zweien Herren zugleich dienen, sprach: ihr möget mit Gott und dem Reichthum dienen; aber diese denken mit beiden zu dienen, sonder haben sich dem einen Herrn sogar untergeben und verpflicht, daſs sie mit dem allein umgehen und ihm anhangen. Wie mögen nun Christus und Belial übereinkommen? Aber die närrischen Leut wöllen nit erkennen, daſs, wenn der Romanisten Regiment gerecht wär, die Reichen (die seind Kinder der Welt) viel ehe möchten seelig werden, dann die Bedürftigen, die ihm Gott erwählt hat. Dann die Reichen mögen mehr geben, mehr Ablaſs kaufen, mannigfaltiglicher mit den Facultaten handeln. Aber die Meinung Christi ist ganz anders gewesen. Er hat die Armen seelig ausgerufen, und gesprochen, derselbigen sey das Reich der Himmel.

Wenn der Römer Vorgeben wahr wär.

Die Armen seelig.

Hutten. Nun schlieſsen doch die Ablaſskrämer arme Leut auch nit aus.

Ablaſskrämer.

Ernhold. Ich weiſs es wohl. Sie haben nächst denselben Weg erfunden, damit sie dem Volk insprechen, sie führen den Ablaſs nit um Geldes willen, und sagen, sie fordern nit Geld von den'n, die deſs nit haben, sonder von den Wohlhabenden, wöllens den Armen umsonst geben. Aber mit demselbigen Rath nehmen sie mehr hinweg, dann ihnen sonst worden wär. Dann das närrisch Volk glaubt nit, daſs es vollkommlich Ablaſs hab, es geb dann Geld. Wiewohl sie auch die Ablaſsbrief niemands, er sey reich oder arm, umsonst geben. So wird es für ein gering Geld geacht, das ein jeder giebt. Wenn man es aber von allen in ein Summ und zusammen rechnet, würd es unmäſslich groſs und viel scheinen. Mit der Kunst haben sie ihre Rauberei leidlich gemacht. Hierum will jedermann allhie etwas geben, er nehme es auch wo er wöll. Dann aus Verachtung (die den Romanisten an sollichem Ort zu groſser Steur kömmt) spricht mancher: Wer vermöcht nit also viel? Und meinen die thörichten Menschen, Gottes Huld und Gnad damit zu erwerben, daſs sie ihr Geld zu gütigem, geistlichem Ge-

Ablaſsbrief

Wie das Volk betrogen wird.

Wie die Frauen in der Beicht betrogen werden.

(F.)

Nota, grosse Bubenstück.

brauch geben. Dann sie glauben gänzlich, es sey wohl angelegt. Und zuvoran die guten Fräulin, die dann erbarmlich allda betrogen werden, und mit wunderlichen Zusagungen durch die Beichtiger überschmeichelt.*) Dieselbigen melken von ihnen, so viel sie wöllen. Und meinen die guten, frommen Weiblin, sie mögen daran nit sündigen, ob sie schon von ihren Mannen pflücken, ihren Kinderen abnehmen, das Haus leeren, damit sie den Göckelkramern etwas zu geben haben. Ja, mehr nennet man sollichs einen Gottesdienst und Werk der Barmherzigkeit. Und wissen die Ablaſsprediger das in den Himmel zu heben vor allen anderen Tugenden. Dann fräuliche Zucht unversehrt behalten, ist nit so viel. Die Kinder frommlich und zu heiligem Leben erziehen, ist nit so viel. So viel ist auch nit, die Eh treulich halten und einträchtiglich darin bis uf den letzten Athem leben. In der Summ: nichts ist so viel. Stehlen, damit man Ablaſs löse, überwindet alle Tugend und Wohlthat. Hat das Christus gewollt? Oder mag etwas richtiger wider seine Lehr gefunden werden?

Hutten. Ich mein, du habst Vadiscum auch gehört.

Ernhold. Ihn hab ich nit gehört, diese Ding aber hab ich selbs gesehen und erkannt.

Salz der Erden und Apostel u. Bischof.

Hutten. Er hat doch nahe diese Wort gebraucht. Sprach auch: Wo ist nun das Salz der Welt, davon Christus zu seinen Jüngern geredt hat: Ihr seid ein Salz der Erden? Wo aber das Salz verschwindet und entgeht, womit will man dann salzen? Nun mein ich, es sey je zu dieser Zeit verschwunden und entgangen, und anstatt des rechten Salzes dieses gefalschet und unschmakhaftig einbracht. Und wär (achte ich) Zeit, daſs man dasselbig (wie Christus gesagt) hinweg würfe und mit Füſsen vertrate. Aber die Facultaten, wiewohl das anders nichts ist, dann, wie ich aus Vadiscus Red gesagt, Erlaubniſs geben, alles Uebel und Unrecht zu thun, so giebt man die doch leichtlich, oft und auch in groſser Menge. Etwan haben sie's allein inwendig der Römischen Mauren gehaben, daselbst müſst die, wer sie haben wollt, holen vor nit viel Jahren. Aber dieweil sie bedaucht, nit genug Leut gen Rom kommen, sollich Waar zu kaufen, haben sie angefangen, Legaten heraus zu schicken. Dieselbigen verhängen ums Geld alles, das göttlich und menschlich Gesetz verbieten. Das nennt man Facultates. Aber allda ist nichts zu achten, daſs man einem erlaubt, die Fasten über Fleisch, Milch, Butter oder Eyer zu essen; dann sollichs haben sie selbs geboten, darum mögen sie es auch wieder abthun. Sonder mag um die Legaten erkaufen, ob einer etwas gelobt hatt, das ihn darnach reuet, und wollt es gern nit erfüllen; oder einen Eid gethan, der ihm nit behäglich zu halten; oder begehrt ein Weib zu der Eh, die ihm die Gesetz verbieten, daſs ihm sollichs und dergleichen zu thun erlaubt sey. Oder daſs ein Pfaff zwenzig Lehen, die uf Seelversorgung gestift, bei einander haben mög, und dörf doch nit Priester seyn. Dann viel Pfaffen, und zu voran im Teutschen Land, haben Verdrieſs, schämen sich auch Meſs zu halten. Ja, noch mehr: ob du ein bös That zu thun Willen hattest, kannst du von den Legaten erwerben, daſs dir die zu voll-

---

*) Was würde Hutten erst zu den Thaten Cornelis Adriaens zu Utrecht, der Jesuiten zu Löwen und Montepulciano und des ehrwürdigen Beichtvaters der Cadière gesprochen haben, hätten diese vor ihm gelebt?

A. d. H.

Von den Facultäte

Fastenge halten.

Nota groſs Stück.

bringen gezieme. Dann so grofs ist nit, ob du jemand mit Unrecht etwas genommen hattest, dasselbig nit mehr zu wiedergeben dörfen, Macht erkaufen.

Die bäpstlichen Legaten gleichen dem trojanischen Pferd.

Ernhold. Solliche Legaten, wenn wir die allhie einlassen und aufnehmen, ist es auch anders zu achten, dann da die von Troja das leidig Pferd, darinnen die Griechen verschlossen waren, inwendig ihre Mauren nahmen, und uf die Verstörung zogen?

Einen Geweihten schlagen.

Im Bann seyn.

Hutten. Es ist gleich gethan. Aber mehr werden von Sünden rein durch die Facultat alle Uebelthater. Obschon einer einen Menschen getödt't hätte, oder seinen Vater entleibt, oder, das ihres Sinnes noch gröfser ist, ob einer aus Rath des Teufels (als sie das nennen) einen Cleriker oder Geweiheten hatt geschlagen. Oder, ob einer sich mit seiner eignen Mutter, Schwester oder Tochter vermischet hatt, oder (das am allerhöchsten von ihn'n geschätzt wird) ob einer im Bann wär, auch des Vicarien Gottes, oder was einer mag gethan haben, kann alles durch die Facultates wiederbracht und zu Ungethan gemacht werden.

Ernhold. Wie? Sollt man dann uf solliche Sünd mit Genad erwerben mögen?

Absolutz soll man nit kaufen.

Wie die Fall erdacht sind.

Hutten. Gänzlich. Man soll die aber nit kaufen. Und sie mag hie auch von einem jeden Priester zugesprochen werden. Dann ein reuig und gemüthigt Herz will Gott nit verschmahen. Hierum hab ich vor gesagt, Vadiscus hab Verdriefs darab, dafs sie die Absolutzen staffelweis geordnet haben, und Fall darus beschreiben, deren sie etliche Bischöfliche Fall, etliche Bäpstlich nennen, um Geniefs und Gewinnes willen. Dann wie kann das ein andere Ursach seyn?

Ernhold. Ich glaub selbs, daſs dieses die Ursachen seyn.

Hutten. Und von dannen werden Facultates zusammen geflickt, und bringen uns nit allein die Legaten Facultates her, sonder man laſst auch etlichen den Vorkauf darinnen. Dann die Bettelmünich treiben Hökenwerk damit, kaufens zu Rom, uf daſs sie die wieder hieauſsen mögen verkaufen, und uf das theuerst anwerden; auch andere Orden und Gestift. Aber zuvoran die Bettelmünich. Dann dieselbigen wissen die auszubringen, versorgen dem Bapst sein Geschaft getreulich, das Volk wunderlich Ding überschwatzend von dem Ablaſs, und besonders die Weiber, welcher Ja und Nein sie ganz regieren, und haben sie nach allem ihrem Willen durch Behelf der Beicht.

Verkauf in den Facultaten.

Bettelmünich.

Nota von der Beicht.

Ernhold. Als ich sehe, ist ganz kein Unterschied unter andern Kaufleuten und den, so mit den Facultaten handlen.

Hutten. Es ist auch kein Unterschied. Dann das Geld um Ablaſs geben, heiſst nit kaufen; dann wo das also hieſs, würde ihr Uebelthat offenbar, und möchten alsdann durch ihre Handlung verhaſst werden.

Geld um Ablaſs geben heiſst nit kaufen.

Ernhold. Ob es dann schon nit den Namen hat, ist es darum an ihm selbst nit dafür zu achten? Oder wen haben diese Zauberein also verblendt, daſs er Geld für etwas geb, und meinet das doch nit gekauft seyn?

Hutten. Das gemein einfaltig Volk und etliche trunkene, unwitzige Fürsten. Und ist dieses ein groſse Geschiklichkeit von ihnen, als sie auch im Namen des Türkischen Kriegs nun zum öftern Mal Geld von uns gefuhrt, welcher Krieg doch (sollt du fürwahr glauben,) wo jetzo aus gemeiner Ver-

Geld zum Türkenkrieg.

Den Römern seind Türken nutz.

Teutschen die besten Katzen.

Heiligen machen.

willigung aller Christen angefangen, wurden allein diese Vermahner und Anrichter, uf daſs er nit Fürgang behielt, ein Ursach seyn. Dann ihn'n ist nutz, daſs Türken seyn und bleiben, aus vielen und tapfern Ursachen, aber am fürnemlichsten aus der, uf daſs sie von Teutschen Geld fordern mögen. Dann von Italianern heischen sie keins, auch selten von andern Nation. Allein Teutschen bedunken sie ihn'n eben seyn, die sie so lang und in so mancherlei Gestalt äffen. Wie aber ein anders? Heiligen canoniziren, das ist, verstorbene Leut in die Schaar der Heiligen setzen, wie groſsen Gewinn haben sie darin gesucht und auch funden?

Ernhold. So wird jetzo niemand umsonst heilig?

Wie Predigermünich einen Heiligen gemacht.

Der Rock Christi zu Trier.

Italianer.

Hutten. Niemand, als du sichst. Es wär aber viel besser, daſs einem sein selbs gute Werk und Verdienst heilig machten, dann durch fremd Geld den Leuten solliche Meinung ingesprochen werden. Kurz hievor, als die Predigermünich einen aus ihrem Orden, Antonium genannt, heilig haben wollten, baten sie von dem Kaiser Maximiliano ein Fürgeschrift an den Bapst Leonem, damit ihre Sach gefördert würde, die sie doch zuletzt mit Geld (man weiſs wohl wie viel) durchbracht haben. Aber der ungenähet Rock, den man vor wenig Jahren zu Trier ausgegraben hat, daſs er mög der Rock Christi seyn, ist also heimlich vom Bapst erkauft worden, daſs noch ein Theil des Geldes, so die Pilgeram (die den zu schauen dahin kommen) opfern, dem Bapst gen Rom gefällt. Ehe verlören Italianer was sie hatten, dann sie sich uf ein solliche närrische Meinung und Aberglauben bringen ließen. Derhalben auch, wenn sie sehen uns Teutschen sollichs überredt seyn, verlachen sie uns bis zum Keuchen.

Ernhold. In Italien hab ich niemand gesehen sollicher Ding etwas thun, die unser Teutschen so mit grofsem, gemeinem und auch eigenem Schaden zulassen. Dann sie kaufen kein Ablafs. Ja, kaum nehmen sie den umsonst. So geben sie auch nit Geld zum Türkenkrieg, und wissen, dafs Facultates (F) seyn funden, die Barbarischen damit zu plündern, halten die auch darum für fremd und sie nit betreffend. Mehr geben sie zu den Kirchenbauen, wie wir, nit ein Pfennig.

Hutten. Damit ermahnest du mich eines andern Gedrittes. Drei Ding, sprach Vadiscus, thut man stetigs zu Rom, und vollbringt die doch nimmer: Seeligmachung der Seelen, Aufrichtung der niedergefallenen Kirchen, und den Zug wider die Türken.

27.
Was m.
zu Rom
mer thu
u. nimm
vollbrin

Ernhold. Und das seind auch die drei, unter denen sie, als unter einem Schanddeckel, Geld von uns forderen.

Hutten. Das seind es. Als nächst schicketen sie ein ganz göttlichen Ablafs her in Teutschland, mit erlogenem Vorgeben, das Geld, so aus sollichem Ablafs erkauft würde, gen Rom zu Vollbringung Sanct Peters Münster (defs Fundament der Bapst Julius gesetzt.) gehören.

Geld zu
St. Pete
Münster

Ernhold. Ob das dann schon wär, und sollich Geld zu nichtes anders gebraucht wurde, warum sollt man Römische Kirchen mit unserm Geld bauen? haben wir hieaufsen zu wenig Kirchen, ob die verfallen, wiederum aufzurichten, und im Wesen zu halten? Schämet sich nit ein Bapst, sollichs an uns zu langen lassen?

Zu Rom ſchämet ſich niemands der Schanden.

Hutten. Er müſst ſich deſs ſchämen, wo jemands zu Rom ſich einiger Schand ſchamet. Wann geht aber der Zug in Türken für ſich?

Ernhold. Ja, wie oft iſt er wohl in ſeinem Fürgang durch die Bapſt verhindert worden?

Die Seelen ſeelig machen.

Hutten. Wie ſeeligmachen ſie denn die Seelen?

Ernhold. Sollten ſie ander Leut Seelen ſeelig machen, die ſelbs ſo weit von Seeligkeit leben? Ja, die alſo gar von Ehren und Frommkeit verlaſſen ſeyn?

Hutten. Jetzo rührſt du Ding, die nit leiden, Wahrheit von ihn'n geſagt werden.

24. Was nit Wahrheit leyden mag.

Ernhold. Welche ſeyn die?

Hutten. Als Vadiſcus ſagt, drei: der Bapſt, Ablaſs und Unfrommkeit, damit ſich ein jeder zu Rom ernahret.

Ernhold. Nichts deſto weniger wöllen wir die Wahrheit ſagen. Und dieweil ſie ſich nit mit gütigen und brüderlichen Vermahnungen, in Chriſtlicher Lieb beſchehen, erwägen laſſen, wöllen wir zuletzt, als ihm auch Vadiſcus fürgenommen hat, wie Virgilius ſpricht:

> Mit Trotz ſie ſchelten offentlich,
> Und gebeń manchen bittern Stich.

Verſtandniſs des gemeinen Volks.

Zu welcher Sach (ich hoffe,) wir werden nit wenig Mithelfer haben, nit allein im gemeinen Volk, da ſchon gereit die Bullen unwerther ſeind dann zuvor, da man auch länger je weniger Ablaſs kauft, da die bäpſtlichen Legaten nit mehr angenehm, da Ungedult der Geldforderung von Tag zu Tag gröſser wird, da man auch nit, als vor Zeiten, den ſchnellen Donnerſchlag des Bannes förchtet, da wenig mehr Diſpenſation kaufen, — ſonder auch unter den Fürsten und Herren, die nunmehr (als du sagst) frei von Sachen reden, auch Zeiten mit der That sich frei erzeigen, die nit länger wöllen leiden den ganz freien und ganz unerträglichen Gewalt des Römischen Bischoſs, den er ihm selbs zugiebt; die auch eines Concilii begierig seind, und jetzo säumlicher weder vor anbetten den unverschämten Abgott des Römischen Stuhls; die von dem ehrsamlichen, geistlichen und unsträchlichen Leben der alten Bischöf zu sagen wissen, und mit groſser Ungeduld sehen, diese vermummeten Bischöf, Leuten in Geiz und Ueberfluſs verderbt, sich des geistlichen Namens zu ihrer Hoffahrt und Tyrannei miſsbrauchen, und begehren hinfür die geistlichen Lehen in Teutschen Landen nach ihrem Willen denen allhie, die deſs würdig wären, verliehen werden, uf daſs ausländischer Geitz desto weniger Statt haben möcht, dieselbigen mit unseren Schanden und Spott entweders für sich also zu verschlinden, oder aber andern, (die der'r vielleicht gar nit würdig,) verkaufen; die auch ein groſs Miſsfallen tragen, daſs hinfür sollen, wie bisher, die Häder um geistliche Lehen, gen Rom gezogen werden, und begehren inbrünstiglich und von Herzen, daſs die Obersten der Kirchen, für die Sitten, so sie jetzo haben, als Thorheit, Müſsiggang, Ueberfluſs, Geiz, Rauberei, Meineidigkeit Trunkenheit, Betrug, Unkeuschheit, Uebermuth, Gezänksuchung, Untreu und Aufsetzung, Gewalt und Unrecht,Böswichtstuck und Wütherei, etwan an sich nähmen diese Gegentugenden: Fürsichtigkeit, Wachen in guter Uebung, Emsigkeit, Benügung der Nothdurft, Maſsigkeit, Treu, Redlichkeit, nüchter Leben, Einfaltigkeit, Keuschheit, Bestandigkeit des Gemüths, Eintracht, Glauben, Gerechtigkeit, Andacht, Sanftmüthigkeit und Barmherzigkeit; deren

Verstär niſs der Fürsten

Der rö misch A gott.

Sitten de verkehrt Geistlichen.

Sitten wahrer Geistlichen.

Vicarien Christi.

Meinung auch ist, allen Christen nutz seyn werden, daſs, die Statthalter und Vicarien seyn wöllen Christi, in desselbigen Fuſsstapfen treten. Wiewohl sie auch also das zu seyn nit bitten oder begehren sollten, sonder bezwänglich darzu gefordert werden.

(F.)

Hutten. Es ist wohl Hoffnung, daſs solliche Ding geschehen. Dann etwan ist (als das Sprichwort sagt) aus einem trägen Esel ein arbeitsam, bald laufend Pferd worden. Wo sich aber die Unseren sollichs unterstehen, was meinst, sie entgegen gedenken werden?

Ernhold. Ich acht, sie werden sanftmüthiger, und, als Virgilius sagt:

> Des Kriegs und B'zwangs nit fürder mehr
> Sich brauchen, sonder Bitt und B'gehr,
> Zum Frieden wenden fast und sehr.

Der Römer letzte Zuflucht.

Der Römer Wehre.

Hutten. Nit ein Haar; sonder mit groſsem Trotz werden sie sich wehren, Harnisch, Leut und Pferd zurüsten, uns mit unserm eigen Geld kriegen. Und, wo sie an eigener Macht verzagen, werden sie (wie oft hievor) Zuflucht bei den Franzosen suchen, allerlej unterstehen, und (als man spricht) einen jeden Stein ufwägen, ehe dann sie sich reformieren lassen. Da werden sie über uns rufen, wir seyen Verfolger der Kirchen, (dann also nennen sie alle diejenen, so einen Finger gegen ihnen aufheben) wir seyen Schismatici, das ist, Abtrünnigen; werden auch schreien, wir wöllen den ungenäheten Rock Christi zertrennen, mit Bannen und Maledeiung um sich werfen. Dann wer altere Historien nit weiſs, was etwan viel redlicher teutscher Kaiser (die sie darnach mit ihren Spreu-Dekreten besprengt und geschändet haben, treulos, meineidig, grimmig und Ketzer schalten) von ihnen gelitten haben, und wie unglückseelig es denen (Betrugs und Listigkeit der Feind halben) gegangen, den soll die frevelich unsinnige Bull Julii (darvon wir vor geredt haben) was von ihm' zu gewarten, vermahnen. Welche, da erstlich von ihm ausgangen, und er darinnen alle, die wider ihn und die Kirchen (als er das nennet) wären, dem Teufel gegeben, herwider die unter sein Banier rucketen, denselbigen den Himmel, und ob etwas noch höher dann der Himmel wär, verheiſsen und zugesagt hätte. Wen hat er nit bewegt, und entweders durch dieselbige Zusag an sich gezogen, oder aber durch angehenkte Dräu und Schrecken in Flucht und Verzagtheit bracht? Ja, er allein hat so viel Künig, so viel Land nach allem seinem Willen regiert. Zu welchem er sich mit Bündniſs geschlagen, den hat er, so lang sein Freundschaft gewährt, siegen lassen. Sobald er aber (als sein Gewohnheit was,) das Bündniſs zerschnitten und uf die Gegenseiten gefallen ist, hat er dasselbig Theil auch aufgericht. Wo er sich hingekehrt, hat er Sieg, Oberkeit und Herrschung mit ihm gebracht.

Die Bull Julii wid die Venediger.

Wie jederman Julium forchtet.

Ernhold. Das weiſs ich alles wohl. Aber ihm, Julio, hat fürwahr nit dieselbig seine Bull, noch auch sein eigen Vermögen, sonder Gelegenheit der Zeit und ein wunderliche Schickung und Bequemniſs aller Ding zu sollichem Handel geholfen. Wiewohl ich hoffe, er söll der letzt gewesen seyn, dem ein sollich Glück widerfahre. Dann ich mein je nit, daſs es einem mehr gerathen soll.

Was Julius gefördert hat.

Hutten. Aber sie herwider haben ein groſses Vertrauen. Und darum sagt Vadiscus, sie pflegen zu Verachtung unser Teutschen zu sprechen: Drei Ding befestigen Rom: seichte Gräben, zerbrochene Mauren und niedere Thürn. Als ob sie sprechen sollten: Wiewohl Rom gar nichts zu der Wehr ge-

27

Was Rom bevestiget.

bauen, sey es dannoch wohl gesichert und frei vor den Teutschen. Dann sie meinen, es dörf wider ein barbarisch Volk (das sie wohl mit Worten und Briefen kriegen können) nit viel Verwahrung, und sey
30. Wer zu Rom regiere. ein schlechte Macht genug. Also gar wenig förchten sie vor uns der Stadt, darinnen dreierlei Oebersten das Regiment haben: Hurenjäger, Curtisanen und Wucherer.

Ernhold. Ja, bei Christo! Dann allein die haben wir zu Rom in Ehren gesehen.

Hutten. Ist aber nit ein Stadt, die von sollichen Leuten besetzt, geschickt zu einem Haupt der Kirchen?

Ernhold. Als mich bedunkt, sehr unbequem.

31. Was man zu Rom ungern thut. **Hutten.** Wie lebt man denn in einer Stadt, darinnen die Leut drei Ding ungern thun: Glauben halten, Lieb und Dienst thun, und von dem Weg weichen?

Ernhold. Solliche Sitten seyn der Christlichen Unschuld und Sanftmüthigkeit doch gar entgegen. Dann so die, am Meisten an dem gelegen ist, was
(F.) einer ihm selbs widerfahren wöllt, dasselbig einem andern thun, seind die Römer so gar einer anderen Meinung, daſs sie auch vom Weg weichen für beschwerlichen achten. Aber Glauben halten, mildiglich, freundlich und dienstlich gebehren, seind gröſsere und göttlichere Tugend', dann daſs die zu Rom Statt haben mögen.

Hutten. Aber die Stadt, darinnen drei Ding: Huren, Pfaffen und Schreiber, ein müſsiggehend
32. Was ohn Zahl zu Rom. und gar zu nichtes nützlich Volk, also häufig seind, daſs deren kein Zahl gefunden mag werden, wie mit groſsem Schaden derjenen, von den' man, diese zu ernähren und enthalten, rupft und raubt, mag die gelitten werden?

Ernhold. Bei Glauben, mit unleidlichem Schaden. Dann, daſs ich anderer geschweig, sehen wir jetzo, was es allein Teutschland entgilt.

Hutten. Und daſs du nit aus einem oder wenig Stucken, wie die Römer gesitt seind, erkennest, so spricht Vadiscus: Drei Ding begehren alle Menschen zu Rom: kurz Messen, alt Gold, und ein wohllüstiges Leben.

33. Was jede mann zu Rom begehret.

Ernhold. Daraus abzunehmen, daſs sie keiner Geistlichkeit pflegen, sonder dem Geitz und Muſsiggang anhangen.

Hutten. Welchen Lastern die ganz Stadt Rom unterworfen und zugeeignet ist, die ohn das vor andern Städten drei Ding allein hat: den Bapst, alt Gebäu und Geitzigkeit.

34. Was Rom allein ha

Ernhold. O, welch ein Haupt der Kirchen haben wir! Meinst du aber auch möglich seyn, daſs wir die Oberkeit der Kirchen abnehmen von einer Stadt, die mit so viel Gift verlibt, mit so viel Krankheiten beladen, mit so viel Beschwerungen Leib und Seel behaft ist.

Hutten. Es ist aber gut, daſs solliche Oberkeit sey an dem Ort, da drei Ding, die man sonst nirgend findt, gemein seyn.

35. Was zu Rom und sonst nirgend gemein.

Ernhold. Welche die?

Hutten. Leut aus allen Landen, allerlei Münz, und Gemeinschaft allerlei Sprachen.

Ernhold. Besser wär, das pestilenzisch Rom verdürb mit seinen fremden Gästen, mit seinen vielen Münzen, und mancherlei Sprachen, dann daſs es unsere Sitten langer verletzigen und ärgeren sollt.

Hutten. Den Römern ist aber nutz, daſs wir Teutschen in bösen Sitten leben. Und darum, nachdem Rom drei Ding feindlich hasset, Patronenrecht

36. Was Rom feindlich hasset.

(als sie es nennen), freie Wahl der Bischöf und Prälaten, und der Teutschen Nüchternheit: so ist es doch diesem Dritten am allergefährlichsten gram und wider, würd es auch länger nit leiden, sonder ehe ein Gebot lassen ausgehen, darin Trunkenheit gelobt, und vielleicht mit Ablaſs begabt werde, uf daſs nit, wo Teutschen nüchter waren, ihre bösen Stück und Trügerei desto ehe erkenneten. Dann welche Teutschen wenig trinken, pflegen wider solliche ihr unrein Leben und Geitzigkeit freier, dann sie meinen billich seyn, zu reden und sprechen, ein jeder Patron (das ist: einer, der ein Lehen gestift hat) und seine Erben oder Nachkommen, haben dasselbig zu leihen, und sey auch von Alter herkommen, daſs alle Prälaturen söllen durch die Wahl versehen werden. Dieses mag Rom nit leiden.

Den Römeren wär nit nutz, daſs Teutschen nüchter wären.

Ernhold. So mögen auch wir hinwider nit leiden Römische Gewalt, Betrug und Schalkheit.

Hutten. So würd aber Zier und Herrlichkeit der Stadt Rom viel abgebrochen.

Ernhold. Welcher Zier und Herrlichkeit?

37. Was jedermann zu Rom begegnet.

Hutten. Welcher? Als ob sollicher Schein nit bekannt wär. Dann erstlich seind es diese drei, die jedermann zu Rom vor Augen hat, und einem jeden, wo er geht, begegnen: Reitende, Briefträger und Gebenedeiung.

Ernhold. Die seind also gestalt, daſs ich ihr keinen Nutz weiſs.

38. Was allenthalben zu Rom ansichtig.

Hutten. Darnach diese, die man auch an allen Orten zu Rom in Gesicht hat: Heilige Statt, unreine Frauen und ehrliche Anzeigung alter Geschicht und Händel.

Ernhold. Aber ich achte die Statt nit heilig, uf denen man sollicher Sitten pflegt. Und glaub, daſs wohl geschrieben stehe, Gott erwähle nit das

2. Maccab. V.

Volk um der Stadt willen, sonder die Stadt um des Volks willen. Ob dann Christus Rom lieber hätte, dann einige Stadt in Teutschland, oder auch in dem letzten Iſsland, fürwahr, so würde er es je von sollichen Ungeberden, Schanden, Uebelthaten, und unchristlichen Leben rein behalten. Und alsdann würde er es jetzo mit einem Donnerschlag gar ausbrennen.

Wenn Got Rom vor andern Städten lie hatte.

Hutten. Und darinnen sollichen Lust und Geschmuck?

Ernhold. Ja, und alle Protonotarien, Schreiber, Pfaffen, Copisten, Pedellen, Auskehrer, Schwänzträger, Bischöf, Altardiener, Wucherer, Ruffianer, und denselbigen Haufen, der auch der ganzen Christenheit beschwerlich ist.

Nota das Römisch Gesind.

Hutten. Du bist ganz gestrenglich uf Vadiscus Meinung. Daſs wir aber wieder auf Zier der Stadt Rom kommen, seind drei Ding zu Rom, die man kostlich kleiden muſs, Pfaffen, Maulesel und gemeine Frauen.

39. Was man zu Rom kostlichen kleidet.

Ernhold. Laſs sie sich kleiden und zieren; So lang das unseelig Teutschland in seiner Thorheit bleibt, haben sie genug, davon sie sollichen Pracht führen. Wird es aber einmal aufwachen und seinen Schmerzen fühlen, so werden sie darnach kärglicher leben müssen, weniger Hofgesind haben, und nachdem ihre Zins gemindert, werden sie von den vergüldten Eseln steigen, und zu Fuſs gehen. Darnach wirst du nit mehr die Kardinal in Scharlach gekleidt sehen, mit Hofgesind, als Künig haben sollten, ausspazieren. Alsdann werden auch weniger Müſsiggänger seyn, weniger Betrug und Bosheit, aber viel mehr heiliges Lebens, Ehrsamkeit, andachtiger Gebet, und sie werden wohl durch Wachen und Fasten mager von Leib werden; aber durch Nüch-

Rath zu einer grossen Besserung.

terheit und mäſslich Leben gesund, auch durch Unschuld und gut Gewissen an ihren Gemüthen zunehmen. Und werden sie schon ihres Reichthums und weltlicher Ueberflüſsigkeit beraubt, so wird ihn' doch dargegen an Ehren und priesterlichen Würden zugehen. Und man wird sie sehen in Herrlichkeit, ihrem Stand gebührlich und gemäſs. Wöllt Gott, ich möcht den Tag erleben, daſs ich söllt sehen, angezeigte Aergerniſs abgethan, und jetzt benennte Tugend bei dem Haupt der Kirchen (in welcher Stadt das auch seyn würde) gehalten werden! Fürwahr solliche Bischöf müſsten mir behagen, nit (als der Poet sagt) die

Am Leib bekleidt mit reinem Wat
Das man mit Purpur g'mahlet hat.
Im Herzen träg und Faulheit voll,
Doch tanzen, springen thut ihn'n wohl.

Priesterliche Ehren u. Würden.

Weich, weibische Bischöf.

Hutten. Aber nit allein seind sie weich, weibisch und wohllüstig, sonder auch betrüglich, und uf das äuſserlichst diebisch und räubisch; haben so groſse Begier, andern Leuten das Ihr zu nehmen und sie zu plünderen, daſs sie der Geiz verkehrt und ganz widersinnig leben heiſst. Als die von den'n geschrieben:

Zu neuem Raub stets haben Muth
Und leben von geraubtem Gut.

Betrüglich, diebische u. räuberische

Ernhold. Das gröſst Uebel aber, das ich an ihnen befind, ist, daſs sie alles, so sie mit Rauben, Betriegen und Schinden erwerben, der Kirchen und Gottesdienst wöllen zubringen gesehen werden. Und wo ihn'n jemands etwa ein wenig von dannen nimmt, den schreien sie aus für einen Kirchendieb, sprechen, er hab ein Gotteshaus beraubt, und halten ihn für einen Feind Gottes; und also rauben allein sie ohn Sünd. Ja, sie wollen noch um ihre

Uf die heilig Kirchen rauben.

Wie diese Rauber Gott auch Beut mitgeben.

Uebelthat Belohnung von Gott haben, und achte, daſs sie eben sprechen als die Räuber, von den' Virgilius schreibt:

Wir fielen es mit Waffen an,
Die Gött' uns baten beizustahn,
Drum sölltens auch Beut mit uns han.

Hutten. Sie nehmen uns doch nit mit Waffen.

Ernhold. Blei ist auch Waffen; weiſs kein Unterschied, ob Teutschland mit Eisen, Blei oder anderm Metall überwunden werde, dann daſs sich zu schämen ist, uns die auch gegen Stahel und Eisen unüberwindlich bleiben sollten, mit bleienen Schwerten gezwungen werden.

Wir werden mit bleiernen Waffen geschlagen.

Hutten. Was verbeut aber Bulla *Cœnæ Domini* allda?

Ein Bull, die man a grünen Donnersta zu Rom liest.

Ernhold. Alles das ein Bull mag.

Hutten. Man fürchtet aber dieselbigen mehr dann ichtes anders?

Ernhold. Was ist es nun mehr? Man weiſs, daſs uf ihren Reichthum, den sie also erworben haben, etliche Hoffnung, etliche Forcht haben, und daſs sie die ganze Christenheit, doch zuvoran Teutschland, mit einer falschen Befarbung und ihrem Gespenst bethöret und geaffet unter ihn'n halten; daſs sie auch unsere Fürsten nahe zu einer lauteren Unsinnigkeit bracht haben, also, daſs wenn sie den'n ihre geweihete Rosen, Schwerter und Hüt zuschicken, hilf Gott, wie groſsen Dank verdienen sie damit! welche Schenk und Gegennutz empfahen sie hinwieder! Die bäpstlichen Botten aber, die solliche Gaben herbringen, wie mit groſsem Gepräng und Ehren muſs man die tractiren! Du hast wohl nächst ein Legatlin gesehen ein Rosen in Sachsen führen. Dasselbig Narrlin wollt die nit überantworten, es

Wie unsern Fürsten auch bethöret seind

Von einem Römischen Legatlin.

hielt dann ein fürstlicher Biſchof Meſs darzu. Also muſs man bäpstlich Göcklerei und den Römischen Aberglauben in einer Pomp und ehrlichem Geprang auslegen. Doch wär es gering zu achten, wenn sollichs allein hieaussen geschach, und man nit noch darzu mit groſsem Kosten und Zehrung gen Rom zög, dem Bapst seine Füſs allda zu küssen, und, ich weiſs nit was, zu holen.

Was die Füſslecker von Rom bringen.

Hutten. Auch ich weiſs nit was anders, dann oben angezeigte Ding, von Rom mit ihnen bringen, die dahin ziehen. Eigentlich sagt Vadiscus, drei Ding seyn verbotten, die jemer aus Rom zu tragen, und wär doch sollichs zu verbieten nit vonnöthen geweſst. Das erst, Heiligthum, das man (um Zweifels willen, den jedermann an der Römer Glauben hat) fürwahr nit weiſs, ob das, dafür sie es ausgeben und weisen, sey oder nit. Das ander, groſse Stein, die ohndas niemand bald von dannen tragen würd. Das dritt, Andacht, die doch ganz kein in Rom ist.

40. Was Niemand darf us Rom tragen.

Andacht zu Rom.

Ernhold. Offentlich ist keine allda. Aber heimlich möcht man noch bei etlichen frommen, gottförchtigen Fraulin Andacht finden. Die Romanisten aber, zweifel ich gänzlich, ob unter hunderten einer mög erfunden werden, der nit mehr dann mittelmaſsig recht glaube.

Hutten. Dahin hab ich gewollt. Drei Ding, spricht Vadiscus, glauben ganz wenig Leut zu Rom: Unsterblichkeit der Seelen, Gemeinschaft der Heiligen, und Pein der Höllen.

41. Was Wenig' in Rom glauben.

Ernhold. Das hat er mich schon überredt; dann ich halt es ganz dafür, wo sie glaubten, die Seel unsterblich seyn, es würden ihr je etliche ihre Seelen mit Tugenden zieren, und den zu gut leben. Aber sie hangen also fleiſsiglichen Wohllüsten des

Leibs an, daſs sie die Seel in allerlei Weg beschweren und überladen. Halten sie dann etwas von Gemeinschaft der Heiligen, begehreten sie ohn Zweifel derselbigen theilhaftig zu seyn. Aber Pein der Hellen, oder des Fegfeuers, wer davon ein Wörtlin sagt unter den tapfern Römern, deſs Red halten sie für ein Alt-Weiber Gespräch.

Gemeinschaft der Heiligen. Pein der Hellen.

Hutten. Jedoch nichts desto weniger nehmen sie sich einer Andacht und gutes Glaubens an, die sie dann äuſserlich vorgeben, und wissen gar Christlich davon zu reden. Derhalben spricht Vadiscus: Drei Ding, wiewohl in Rom nit seyn, berühmt man sich der doch mehr allda, dann an einigem Ort: Andacht, Glaub und Unschuld.

42. Weſs man sich fälschlich zu Rom berühmt.

Ernhold. Fürwahr seind die in Rom nit. Aber ihre Berühmung scheint gleich seyn dem Wunder, das Virgilius beschreibt:

Erst ist's ein menschlich Angesicht,
Schön wie ein Jungfrau zugericht,
Bis auf ihr Schaam. Dann gleicht es sich
Eim groſsen Fisch erschrockenlich.

Hutten. Wiederum seind auch drei Ding förderlich zu Rom, und werden doch selten und wenig gesehen: Alt Gold (dann die Curtisanen, Pfaffen und Wucherer halten dasselbig hinter ihn'n); der Bapst (dann uf daſs der aus Seltsamkeit dem gemeinen Volk ehrlicher erscheine, thut er sich selten aus); schöne Frauen (dann wer die hat, verschleuſst sie, um groſser Freiheit des Ehbruchs willen).

43. Was gern zu Rom doch selt gesehen wird.

Ernhold. Dieweil Vadiscus alle Ding zu Rom dreifaltig macht, so sag mir, welche Ding seind am theuresten zu Rom?

44. Was am theuersten zu Rom sey.

Hutten. Drei, das seind Officia, Gerechtigkeit und wahre Freundschaft, um Seltsamkeit willen.

Dann nahe ist der seelig zu achten, dem diese Ding zu Rom gebühren.

Falsche Freundschaft der Römer.

Ernhold. Ich glaub es ganz, unter so bösen Leuten, so verkehrten Sitten. Wiewohl sie liederlich Freundschaft einander entbieten, und wissen dieselbigen fast scheinbarlich darzugeben. Dann wer begegnet uns zu Rom von Bekannten, der uns nit mit Armen umfieng und küsset? Aber sie küssen oft zu Rom einen mit dem Mund, von dem sie doch mit dem Herzen ganz gefremd seind.

45. Was man zu Rom küsset.

Hutten. Dreierlei (meint Vadiscus) küssen die Leut zu Rom: Händ, Altar und Backen.

Ernhold. Wie? küssen sie dann nit mehr Füſs?

Des Bapstes Füſs küssen.

Hutten. Ja, dem Bapst, und wenig, die etwan von groſsem Stand oder Wesen, und wem der Allerheiligst wohl will.

Ernhold. Als ich sieh, seind oft drei Ding zu Rom, die böſslichen geschehen, oder miſsgläublich gehalten werden. Hat aber Vadiscus nit irgend auch etwas guts zu Rom funden?

Hutten. So wenig, daſs er kein Gedritts daraus hat machen können; wiewohl er mich einmal in Wartung bracht, daſs ich etwas guts von ihm hören würd, da er sprach: Drei seind Werk der Barmherzigkeit zu Rom. Dann ich meint gänzlich, er würd von heiligen Dingen sagen.

Ernhold. Was sagt er aber?

46. Werk der Barmherzigkeit.

Hutten. Werk der Barmherzigkeit seind zu Rom: die Zins der reichen Klöster und Abteien den Cardinälen in Commenden; Dumherrenpfründen und alle feiste Lehen, wo die auch seind, dem Bapst (daſs er die zu verleihen hab) zustellen; — und die Gemüth Christlicher Menschen, so durch unaussprechlichen Miſsglauben und zauberische Gespenst in Verzweiflung kommen seind, mit Arznei des Ablaſs und bapstlicher Gnaden wieder erquicken.

Ernhold. Ich sieh kein Werk der Barmherzigkeit; Geitz und unauswischlichen Trug sieh ich.

Hutten. Auch ich.

Ernhold. Warum laſst sich nun die Welt so lang blenden und verzaubern? oder was ist die Verhinderung, daſs man die nit umkehret, die alle Ding verkehren? Und ist je zu erbarmen, daſs wir überredt seyn sollen, uns gebühr' nit, uf daſs dem ganzen Leib desto baſs sey, das süchtig Haupt hinweg zu thun.

Hutten. Fürwahr den Bapst mögen wir je nit absetzen, obschon die ganz Welt sich das us vielen Ursachen unterstehen wollt, um Fürsichtigkeit willen der Dekret, damit sie sich verwahrt, und des geistlichen Rechtens, damit sie alle Anfechtung, auch das Concilium überstreiten.

Den Bap soll man nit möge absetzen

Das geistlich Rech

Ernhold. Welch ein armselig Wesen Christlicher Gemein, die glaubt, man dörf wider so viel groſser Ungebühr und Uebelthaten nichts versuchen, nichts unterstehen? Ich hoff aber, unser Seeligmacher Christus soll noch den Leuten einen andern Rath ingeben, nämlich, daſs sie erstlich dieselbigen Dekret, darnach deren Stifter und Dichter, als seind Copisten und Notarien Fürsten der Römischen Kirchen, von Grund an umkehren und ausreuten.

Hutten. Daſs sie auch hinwegnehmen, was ihn'n Constantinus geben hat?

Ernhold. Was hat er ihn'n geben?

Hutten. Erstlich Hofdiener, Trabanten, Pferd, Kronen von reinem, lauterem Gold, schöne Deck und Zeug uf ihre Pferd, Wägen, Rittergürt, Purpur, Gulden Stuck, Hauptzierung, gefächlete Infu-

Was Kaiser Constantinus den Bapsten geben.

len und andere dergleichen. Darnach Fürstenthum, Städte und das ganz Reich.

Rom reformieren.

Ernhold. Das ist ein alte Fabel, und mir nit glaublich. Hierum sprich ich also: Seind solliche Ding zu Rom und in der Romanisten Gewalt, so soll man sie mit ihn'n, und alles, das sie haben, umkehren; den Bapst aber mit seinen Cardinalen in ein Ordnung bringen, zu der alten bischöflichen Maſsigkeit und Unschuld, oder (als man spricht) an sein alte Krippen weisen.

Hutten. Sie förchten sich noch nit fast, und haben ein trotziges Vertrauen.

Ernhold. Wie das?

47. Was man zu Rom für gewiſs haltet.

Hutten. Um daſs man drei Ding zu Rom für gewiſs hat: der Römer Macht, der Walschen Trug, und der Teutschen Untauglichkeit.

Ernhold. Verlassen sie sich darauf?

Hutten. Darauf, und meinen sich derhalben sicher seyn.

Ernhold. Der Römer Macht hält man voraus gestorben und vergangen sogar, daſs auch ein Sprichwort, so etwan uf die Milesier geredt, jetzo auf die Römer gezogen wird, das ist: Etwan waren Römer.

Hutten. Sie haben aber ein andere Meinung und ziehen die Zier des Römischen Namens, auch das Lob der Alten, als einen Erbtheil an sich. Und allein der Name Römischer Majestät tröstet sie.

List der Italianer.

Teutschen untauglich.

Ernhold. Wie übel werden beschirmet seyn, die ihre Zuflucht uf Namen haben! Aber List der Alten ist wohl etwas; dann oft haben sie unser groſse Heer mit Betrug verführet. So hoff ich nit, daſs wir Teutschen allwegen untauglich seyn werden.

Hutten. Aber sie hoffen es; sonst würden sie unsere Macht förchten.

Ernhold. Sie sollen die nit förchten, sonder fühlen, in einer groſsen Klag der ganzen Welt über sie.

Hutten. Weiſst du, was die Christenheit jetzo billich von dem Römischen Regiment klagen sollt, wenn sie weis wär?

Ernhold. Ich weiſs wohl viel beschwerlicher Ding, glaub aber, der Gedrittenmeister Vadiscus hab die uf ein sonderliche Art zusammengereimet. Sag was?

48.
Was ist von Rom zu klagen

Hutten. Zuforderst drei Ding. Erstlich, daſs die allerboshaftigst Sect der Florentiner jetzo Rom regiert. Darnach, daſs den Bapst sein' Schmeichler für ein' Gott ausgeben. Zum Dritten, daſs sich der Bapst allzugroſse Gewalt annimmt, in Gnaden des Ablaſs und Straf des Banns.

Ernhold. Fast lob ich Vadiscus Scharfsinnigkeit. Mir gefällt auch dein Fleiſs, und einig verwunder' ich mich über dein Gedächtniſs. Sag mir aber, der alle Ding zu Rom dreifaltig macht, giebt er auch dem Bapst drei Schwerdt zu? Dann er hat sich bisher nit mehr dann zweier, des geistlichen und des weltlichen berühmt.

49.
Drei Schwerdt des Bapsts

Hutten. Nunmehr hat er drei Kronen. Dann ihm ist das dritt auch worden, damit derselbig Hirt, und Gotts Vicarius, seine Heerd scheeren möge. Und ob die Schaaf etwan räudig wären, uf daſs nit eins das ander verunreinige, den Gebrechen abhaue?

Ernhold. Thut er das dann nit mit einer Scheeren, wie andere Hirten?

Hutten. Er thut es mit dem Schwerdt, zu einem Schrecken; sonst wöllten sich die Schaaf nit scheeren laſſen. Auch ſo muſs er Zeiten eins ertödten, das kaum er baſs mit dem Schwerdt thun.

Ein Schwerdt hat Christus seinen Jüngern verlaſſen.

Ernhold. O Schwerdt, Hirt, Scheeren und Abschneiden! Wie gar nit kommt dieses Weſen mit Christo überein! Der hat ſeinen Apoſteln verlaſſen das Schwerdt des heiligen Geiſtes, das iſt, das Wort Gottes. Hierum müſſe er mit dem Schwerdt geſchlagen werden, der damit ſchlägt. Das geb Christus! Aber ich, unter ſo vielen Gedichten, uf Rom zuſammen gereimt, wünſche dem unreinen Haufen als einer Aergerung ganzer Welt, und gemeiner Vergiftung, auch dreierlei Uebel: Peſtilenz, Hunger und Krieg. Dieſes ſey mein Gedicht.

50. Dreierlei Uebel.

51. Krankheiten zu Rom.

Hutten. Und ohn das iſt Rom dreierleien Krankheiten unterworfen (als Vadiſcus ſagt): dem Feber, dem Armuth und dem Trug.

Ernhold. Wohl ſeind das Krankheiten, die zu Rom faſt hauſen. Und fürwahr lagen wir Zween am Armuth ſchwerlich krank, auch einmal oder zwei am Feber. Aber am Trug haben wir etliche unſerer Geſellſchaft mit groſsem Schmerzen verderben geſehen.

52. Römiſche Uebel.

Hutten. Noch ſagt er von dreien Uebeln, die Rom hab: theure Zehrung, Meineidigkeit und böſen Luft.

Bäpſtlich Bannen.

Ernhold. So der Bapſt leichtlich alle Ding verbannen kann, und hat Gewalt über Himmel und Erden, warum treibt er nit ſolliche Uebel aus ſeiner Stadt, und nimmt hinweg die gemeine Verletzung und Krankheiten? Oder wie gedarf er ſich eines Gewalts über die Seelen berühmen, der ſolliche noch nit über die Körper bewieſen hat?

53. Was Rom von ihm verbannet.

Hutten. Ich achte, könnt er eines, ſo könnt er auch das ander. Darauf ſchimpfet Vadiſcus gar höflich, ſprach: Rom verbannet drei Ding von ihm:

Armuth, Regiment der anfänglichen Kirchen, und Verkündung der Wahrheit.

Ernhold. Ich glaub, es wöllt, daſs noch mehr alle Andacht und Gottesforcht, alle Redlichkeit und Ehrbarkeit, mit sammt was Christus gelehrt hat, von ihm ausgeschlossen seyn, uf daſs es desto freier in allen Sünden und Schanden regieren möcht.

Doctor Heinrich Stromer.

Hutten. Wir seind aber nun fast weit in die Nacht kommen, und achte wohl, dein Hausfrau wart deiner daheimet, desgleichen auch Stromer meiner; dann er meinet sich allein am Hof seyn, wenn ich nit bei ihm bin. Wiewohl ich auch nit weniger Begier zu ihm hab, als einem Gesellen, dem ich unter allen, so hie seind, am fröhlichsten beiwohne. Hierum gehe heim, so du auch von den Gedritten ersättigt bist, und hast einen bewegten, zornigen Magen über Rom bekommen, so fast, daſs ich glaub, du werdest noch daheimet von sollicher Rohheit etliche Grollen fahren lassen. Ich hab diesen Tag verloren.

Ernhold. Verloren? Ach, wie gern wollt ich, daſs du viel Tag dermaſsen verlörest! Aber mein Hausfrau hab ich allezeit; dich mag ich kaum selten gebrauchen. Wir wöllen diese Nacht allhie bei einander bleiben, und die boshaftigen Gedritt der Romanisten beschlafen.

Frauen erzürnen.

Hutten. Daſs mir dein Weib morgen (wo ich dich über Nacht allhie behielt, und ihr also abzug) die Augen auskratzet?

Ernhold. Das wird sie mit nichten thun, ja mehr, sie wird nit ein Wörtlin sagen.

Hutten. Ich kenn der Frauen Art wohl. Vielleicht wöllt sie denken, ich hätte dich irgend zu einer Prasserei und uf die Buhlschaft geführt. Ich will dich nit halten. Gehen wir hin, du zu deiner Hausfrauen, ich zu Hof zu Strommern, der noch frei, und fraulichem Verdacht unterworfen ist. Gehn wir?

Ernhold. Weißt du dann kein Gedritt mehr?

Hutten. Es seind noch etliche unzählbar, die mag ich nit verzählen.

Ernhold. Aber ich mag sie wohl hören, wie unzählbar sie auch seyn.

52. Der Römer Werkzeug. **Hutten.** Unterwegen will ich dir sie sagen. Drei seind der Römischen Geistigkeit Instrument oder Werkzeug: Wachs, Pergamen und Blei.

Ernhold. Recht.

53. Was zu Rom veracht ist. **Hutten.** Und drei Ding seind in großer Verachtung zu Rom: Armuth, Gottesforcht und Gerechtigkeit.

Ernhold. Erbärmlich!

54. Was Rom am besten kann. **Hutten.** So kann man drei Ding so meisterlich an keinem Ort als zu Rom üben: Schlemmen, Glauben brechen, und in mancherlei Gestalt Unkeuschheit treiben.

Ernhold. Hättest du diese drei ausgelassen, man möcht sprechen, du hättest nichtes vom Vadisco gelernet. Dann dieses seind die drei Gift, damit Rom erstlich andere Nation', jetzo auch Teutschland, als mit einem pestilenzischen Anblas unarzneilich vergift hat. Dieses ist der Brunn vieler großen Uebel, daraus diese unsere Krankheit quellen, diese Verunreinigung fließen. Und kurz davon zu reden, daß ist ganz Rom ein Theil aller Schanden und Laster, ein gesammlete Pfütz aller Unreinigkeit, ein unerschöpflicher Pfuhl aller Sünden und Uebelthaten, welche zu vermeiden, sollt man nit aus allen Landen, als zur Ausreutung einer gemeinen Verderbnis, zusammen laufen? Sollt man nit mit Pferden

Rom.

und Segeln eilen? mit Eiſen und Feuer zufallen? — Wir ſehen ſie im Teutſchen Land, von den' ein Gerücht geht, ſie haben mit ſchändlichem, laſterlichem Dienſt ihre Pfründen zu Rom erworben. Wir ſehen auch die Curtiſanen hie handeln, das vor unſerer Nation unbekannt, und man nit gemeind hätte, daſs Teutſch Sitten ſolliche Laſter möchten immer annehmen. Wir ſehen auch den Ablaſs (der anders nichts iſt, dann Nachlaſſung guter Werke) dieſes ſchaffen, daſs jetzo viel meinen, dass es ſey böslich zu leben erlaubt. O Rom, du biſt das gemein Schandhaus der ganzen Chriſtenheit, darinnen, was geſchehen wird, meinet man, ſey recht und billich! du biſt die weitrüchtig Scheuer der Welt darein man füllet und zuſammen tragt, was man von jedermann geraubt und genommen hat, darinnen mitten ſitzt der unerſättlich Geitzwurm, der viel verſchlingt und ſtets einen groſsen Haufen guter Frucht verzehret, umgeben von ſeinen Mitfreſſern, die uns erſtlich unſer Blut ausgeſogen, danach vom Fleiſch gefreſſen, bis ſie uns jetzo (ach Chriſt Herr!) an das Mark kommen, zerbrechen uns die innerlichſten Bein, und was noch übrig iſt, wollen ſie auch verzehren. Suchen hie Teutſchen nit Waffen herfür? Gehen ſie die nit mit Eiſen und Flammen an? Das ſeind Räuber dieſer Nation, die vergangener Zeit und etwan allein aus Anreitzung ihrer Begier, jetzo aber mit Frechheit und Grimm, berupfen und berauben ein Volk, der Welt Regierer, ſondern aus (?) dem Schweiſs und Blut der armen Teutſchen, erfüllen ihren geitzigen Hunger, erhalten ihr unreins Leben mit dem Ingeweid unſerer Armuth. Den' geben wir Geld; die halten Pferde, Hund, Mauleſel, und (pfuch der Schanden!) ihre Weiber und andere mit unſeren Koſten. Die ſteuren ihrer Bosheit mit

Romaniſten und Curtiſanen in Teutſchland. Ablaſs.

Rom ein Schandhaus der Chriſtenheit.

Rom eine Scheuer der Welt.

Der Römiſch Geitzwurm.

Ein bewegliche Klag.

unserm Geld; schaffen ihn'n ein gutes Leben; kleiden sich mit Purpur; bauen Häuser von lauterem Marmelstein. Die, so sie sollten der Geistlichkeit vorstehn, versäumen sie die nit allein (das doch übel genug von ihnen gethan wäre,) sonder auch verachten und verschmähen sie, ja, mehr schwächen, beflecken und schänden sie die. Und dieselbigen pflagen erstlich, damit sie Geld von uns melkten, uns mit Lügen, Dichten und Triegen, als mit einem Vögellein verwöhnen und nachlaßt machen. Nun aber berupfen und berauben sie uns mit Drauung, Gewalt und Uebermacht.

Wie der Geistlichkeit wird vorgestanden.

Vergleichung römischer Räuberei.

Als reiſsend Wölf ins Nebels Dampf,
Die groſser Hunger treibt in Kampf.
Und daſs sie ihren Wölflen Speis
Heim bringen mögen, thun sie Fleiſs.
Da scheuens keiner That noch Fahr,
Vom Grimm sie seind erblindet gar.

Den' müssen wir liebkosen und hofiren, dürfen sie nit etwan stechen oder zuken, ja, auch nit bewegen oder anrühren. Ey, wöllen wir nit weis werden, und unsere Schand erkennen, unseren gemeinen Schaden rächen? etwan haben wir das us Achtung der Geistlichkeit und Ehr Gottes unterlassen, jetzo nun zwinget und treibt uns die Noth.

Kläglich.

Hutten. Ich schick deiner Frauen einen zornigen Mann heim.

Ernhold. Sollt ich nit zürnen? Oder wer ist so geduldig, den diese Ding nit bewegen?

Hutten. Du wirst dich aber dannoch lassen mildern?

(*)

Ernhold. Mich wundert, daſs du in einer so ernstlichen Sach schimpfen magst.

Hutten. Wird es je dazu kommen, daſs man mit der Hand an die Sachen will, du sollt mich nit mehr schimpfen sehen.

Ernhold. Und willt dich mit solicher Gramschaft, als etwan wider den Schwäbischen Tyrannen, richten?

Hutten. Mit viel gröſserer. Dann dasselbig was ein eigene, heimliche, und nur mein und meiner Gesippschaft Sach. Diese aber ist gemein und des Vaterlands.

Ernhold. Weiſst du dann gar kein Gedritt mehr, daſs wir sie vollend verschlingen?

57. Was in groſser Meng zu Rom.

Hutten. Ich hab noch die Hefen von den Gedritten. Drei Ding sind in groſser Menge zu Rom: Maulesel, Bullen und Procuration.

Ernhold. Walaich!

58. 59.

Hutten. Und drei tragen mancherlei Farben: Knecht, Weiber und Münch. Es haben auch drei Ding Trauern zu Rom: Pferdzaum, Männergürtel und die Curtisanen-Taschen. Da hast du es alles, das ich aus Vadiscus Red im Gedächtniſs hab behalten mögen.

Ernhold. Also haben wir dieſen Verdrieſs mit der Hefen (als man spricht) ausgetrunken.

Hutten. Darzu hast du mich gezwungen.

Ernhold. Dir soll nimmer solich Ding zu thun beschwerlich seyn. So darf ich auch wohl einem Freund um eines solichen Nutzes willen bemühen. Und sag dir freundlichen Dank, daſs du deinen Unlust bei mir ausgespieen hast.

Hutten. Hierum bis gesegnet!

Ernhold. Und auch du! Aber hör, was willt du, daſs ich den Curtisanen diese Nacht wünsche?

60. Ein Wunsch den Curtisanen.

Hutten. Was anders, dann daſs sie die Pfründen immerhin begehren, und doch nit erlangen; bitten, und doch nit erwerben; suchen und doch mit finden; und daſs sie in sollicher Begier, Sorg und Fleiſs sich selbs armseeliglichen fressen und verzehren.

Ernhold. Und soll meiner Hausfrauen sollichs vorsagen, daſs sie es auch mit mir wünsche?

Hutten. Wie dir geliebt.

Zu dem Leser von dieser Römischen Dreifaltigkeit.

Hie siehst du, Leser, wie drei Ding,
Die niemand achten soll gering,
Von Rom aus allen Land und Leut,
Und schmähen Gott, als ist bedeut.
Petrus.
Hie siehst du, wie Sanct Peter aus-
Getrieben ist, und halt nun Haus
Simon.
Zu Rom der Ketzer, Simon g'nannt,
Der alles hat in seiner Hand.
Hie siehst du, wie man Schimpf und Spott
Mit Christo treibt dem wahren Gott,
Bäpstlich Dieberei.
Wie man des Bapstes Dieberei,
Die er dann trutzlich übt und frei,
Ein heilig Wesen nennen muſs,
Und giebt ihm darum seinen Gruſs;
Die Welt verblendt.
Hie siehst du, wie die Welt verblendt,
All Ehrbarkeit zu Bösem g'wendt;
Wie Rom thut lügen mehr und mehr,
Und heiſst das nennen göttlich Lehr.
Teutscher Lands Beraubung.
Hie siehst du, wer Teutschland beraubt,
Und stets von uns den Pfennig klaubt.
Hie siehst du, mit was Kunst und List
Die Welt bisher betrogen ist,
Wie unterm Schein der Geistlichkeit
Sie hand getrieben Ueppigkeit,
Und haben uns ihr' Fallen g'stellt,
Darin sie manchen Frommen g'fällt.

Hie siehst du, daſs in keiner Stadt
    Geringer Glaub sich finden lat, — Glaub de Römern.
Dann jetzt zu Rom, das man wohl kennt,
    Und doch ein Haupt der Kirchen nennt.
Hie siehst du, wie manch heilig G'setz — Göttliche Gesetz u. bäpstlich Stiftung
    Muſs weichen hin des Bapstes G'schwätz,
Die doch gericht all uf Betrug,
    Der werden g'schrieben mehr dann g'nug.
Hie siehst du, wie man handelt Gott; — Gottes Schmach
    Der muſs oft leiden Zwang und Noth,
Daſs nur der Bapst treib seinen G'winn.
    Drum auch er schickt den Himmel hin, — Des Himmels Kau
Verkauft den um der Armen Geld;
    Drum wird all Redlichkeit zerfällt.
Dann wer dem Bapst den Pfennig giebt, — Aergerniſs von Rom
    Der mag für leben, wie ihm g'liebt,
Darf halten nit Gelübd noch Eid,
    Nit Glauben, Bündniſs. Ist Gott leid, — (F.)
Deſs Nam da in Verspottung gaht, — Gottes Nam.
    Dadurch ein jeder g'schworen hat.
Dann will man (das sprech jedermann)
    Nit g'schehen sey, das ist gethan.
Der Bapst all Ding durchein vermengt, — Verursachung zum Uebel.
    Sünd, Laster, Schand ums Geld verhängt.
Und daſs die Summ ich red davon',
    Die Bullen, so von Rom her gohn, — Bullen.
Verkehren Sitten weit und breit,
    Dadurch wird böser Saam' gespreit.
Dieweil es nun ist so gestalt, — Rathgebung.
    So ist vonnöthen, mit Gewalt
Den Sachen bringen Hilf und Rath.
    Herwieder an der Lügen Statt
Die göttlich Wahrheit führen ein, — Göttliche Wahrheit.
    Die hat gelitten Schmach und Pein.
Den falschen Simon treiben aus, — Simon.
    Daſs hab Sanct Peter wieder Haus. — Petrus.

Ich habe gewagt. — (F.)

Dialogus,

oder

Gespräch-Büchlin

Herr Ulrichs von Hutten,

Die Anschauenden

genannt.

Ueber das nachfolgend Büchlin zu dem Leser.

All' Ding der Bapst sich unterwind't,
So thörlich, daſs oft merkt ein Kind.
Sein Geben aus gelingen seyn;
Als ob er meint der Sonnen Schein,
Und ander Ding am Himmel hoch
Zu ziehen unter bäpstlich Joch.
Drum wird hie angezeigt in Schimpf,
Daſs er der Sachen hab kein Glimpf;
Und nimmt sich an, daſs er nit kann.
Alsdann kann merken jedermann;
Drum muſs er dieser Scempen han.

In das folgend Gesprächbüchlin
Herr Ulrichs von Hutten,
Die Anschauenden genannt
Vorred und Auslegung.

Nachdem dies nachfolgend Büchlin etwas mehr dann die vorigen uf poetische Art zugericht, ist zu merken, daſs hie werden eingeführt als Unterredner: **Sol**, das ist die Sonn, oder der Sonnengott, den die Heiden auch **Apollinem** und **Phöbum** nennen. Deſs Sohn ist **Phaëton**, und wird hie, den poetischen Fabeln nach, für der Sonnen Fuhrmann dargeben. Von diesem sagen die Poeten, daſs er etwa in seiner Jugend, als ein unerfahrner, fürwitziger Jüngling, seinen Vater gebeten hat, ihn lassen den Sonnenwagen einen Tag aus regieren; der ihm das erlaubt. Dieweil er aber den Wagen und die Pferd nit zu regieren wiſste, irret er am Himmel, fuhr zu nieder, und zündet das ganz Erdreich an. Darum ihn Jupiter, als er das ersah, mit dem Donner niederschlug, und in Pad, *) ist ein Wasser in Italien, warf. Da ward er, als etliche gedicht haben, zu einem Schwanen. Als aber **Lucianus** sagt, ist er in der Sonnen Reich, von seinem Vater zu einem Regierer und Gubernator gesezt, und nunmehr ein unsterblicher Gott worden.

Sol.

Phaëton.

---

*) Der Po.

Dieses hat alles seinen sondern Verstand. Aber hier wird Phaëton der Sonnen Fuhrmann genennt.

Der Erden Suhn. **Ein Suhn der Erden** wird im Sprichwort genennt einer, der von so gar dunkelem und unbekanntem Ursprung ist, daſs er auch seine Vater und Mutter kaum oder gar nit kennet

Centauri. **Centauri** seind gewesen ein Volk in Griechenland, so gar rauh, harte und unfreundlich, daſs man, dieweil sie ohn das gute Reuter gewesen, von ihn' geschrieben, hat sie auch also gemahlet, als seien sie halb Pferd und halb Leut. Und noch, wenn ein Reuter grob, viehisch und ungütig ist, so nennt man ihn ein' Centaurum, und sein Leben centaurisch, als dann jetzo viel seind.

Etwan sein uf einer Hochzeit und Wirthschaft in Griechenland die Centauri, und ein ander Volk Lapithæ. **Lapithæ** genennt, als sie trunken wurden, zusammen kommen, und haben sich jämmerlich unter einander mit groſser Blutvergieſsung geschlagen. Daher ist ein Sprichwort kommen, daſs man ein Hochzeit oder Wirthschaft, darauf Leut uneins und zur Aufruhr kommen, **der Centauren Wirthschaft oder Zech** nennet. Als in Teutschland unter den vollen Bauern oft geschieht, daſs sie ihre Kirb *) zu einer Centaurischen Wirthschaft machen.

Leontini. **Leontini** seind ein Volk in Sicilien, die sogar sich uf Prassen und Wirthschaft pflegen gelegt, daſs man ein Sprüchwort von ihn' gemacht: Allweg stecketen Leontini hinter den Flaschen.

Ein Purgatz von Nieſswurtz. **Ein Purgatz von Nieſswurz** pflegen etwan zu nehmen, die sich unverständig oder unsinnig zu werden besorgten; dann die Arznei schärft die Sinn des Menschen.

---

*) Kirchweih, Kirchweih, Kilbe.

Von der Sonnen, die von oben her allen Dingen kraft giebt, kommt guter und böser Luft, darnach sie den ingiebt. Darum dichten die Poeten wann Pestilenz regier, so schieſs der Sonnengott Apollo mit Pfeilen herab zu uns, als erzürnet über das menschlich Geschlecht. Darauf wird gezogen, was hierum von der Pestilenz geredt.

Unterreder:

Sol, die Sonne.
Phaeton, sein Sohn,
Cajetanus, des Bapsts Legat.

Sol. Seit wir mitten an Himmel kommen und nun gemacher fahren mögen, o Phaeton! so wöllen wir, dieweil sich die Pferd' wieder erholen, etwas mit einander schwäzen.

Phaeton. Ob es dir gefällt, Vater, und auch, daſs wir diese Wolken hinwegthun, und die Geschäft der Menschen, so gegen Mitt'nacht wohnen, anschauen. Dann jetzo langher haben wir die Händel sterblicher Menschen gar nichts, wie doch unser' Gewohnheit was, geacht', und stettigs ein' Menge der Wolken fürgezogen, daſs wir sie desto minder sehn hin und wieder laufen, etliche schiffend, ein Theil sich auch mit Kriegen vermischend, und oft, um eins nichtigen Dings willen, als da einer dem anderen einen unnützen Titel fürwitziglich entzogen, bald groſse Heer' ausführen und sich also unter einander ertödten.

Thörichte Geschäft der Menschen.

Sol. Du sagst wahr, dann ich hatte die Ding förder mehr zu schauen Verdrieſs; um daſs ich sehe, sie auch der Ding, darinnen sie irren, nit geschicklich pflegen. Unter denen die **Italianer** in Kriegssachen doch ganz unerfahren, also daſs man kaum

Italianer.

einen oder zween sich recht wappnen können, find't, die Harnisch recht führen, die Spieſs' reiterisch schwingen, Ordnung wissen, sich unter dem Fähnlin halten, oder zu etwas, das die Kriegsordnung inhalt, unsträflich geschikt seyn, daſs einer (in Bedacht der alten Römer) wohl sprechen möcht, es wär kein Italianer in Italien, und von dem Saamen wälsches Stammes, bis uf diese Zeit nichts überblieben seyn; ohn' daſs man noch bei den Venedigern rathschlägig Leut findt, und der ein Colonneser, sich nächst redlich bei Veron gehalten, da er, was ihn die Teutschen gelehrt, fast schicklich gebrauchet hat.

Venediger.

Marcus Antonius de Colonna.

Phaeton. Aber ich hab noch weniger von den Teutschen gehalten: dann mich bedunkt, sie können nichtes, dann wenn sie trinken und voll seind, ausrichten. So sieh ich ein Theil Ungestümmigkeit bei ihnen, die sie im Anhab der Sachen mit groſser Hitz brauchen, aber darnach, sobald die Hitz erkaltet, werden sie unnütz. Und darum hinterkam sie der Venedisch Hauptmann, **Bartholomaus del Viano**, gar wunderlicher Weis, da er sie zechend, und einander zehen, oder zwenzig Walschen zutrinken fand (dann sie meinten, die Venediger wären schon geschlagen) und also bei vier tausend Mann, daſs sie sich schändlich ergeben muſsten, bezwang.

Teutschen.

Bartholomäus del Viano.

Sol. Noch that er an dem nit recht, daſs er sie hintennach, wider zugesagten Glauben, bloſs und ohn Wehr, wie das Vieh zu Tod schlug. Dann er hat ihnen gelobt, wo sie ihre Wehr ablegten, wöllt er sie sicher von ihm lassen, auch vor dem Landvolk, das von allen Oertern zudrang, bis in die Kaiserischen Landschaft geleiten. Da sie sich aber also entblöſst hatten, schlug er sie zu todt.

Phaeton. Das laſs ich ihn verantworten.

Leichtfertigkeit der Teutschen.

Warum trieben sie aber Schimpf in einer ernstlichen Sach, und belustigten sich mit Zutrinken in der Feind Land, ehe sie zum Hauffen kamen, hatten ihrer Sachen nit Acht? **Ueber das sich ich sie viel mit einer groſsen Ungestümmigkeit anfahen, und nichts vollbringen.** (F.)

Teutschen streitbar.

Sol. Solichs ist wohl, wie du sagst, ein Gebrech an ihnen, aber nichts desto weniger seind sie in Kriegsläufen weiter, dann uf diesen Tag kein Nation erfahren, und mit Waffen unüberwindlich, wiewohl sie zu regieren ungeschickt. Dann sie genügt daran, wann sie andere überfallen, jagen, verwüsten, umstoſsen, berauben und ausbrennen. Darnach haben sie ein fröhlichen Muth, denken nit weiter, Stadt und Flecken, die sie also gewinnen, zu behalten. Und ist ihr Will, fremde Gebiet bezwingen, seind das auch zu thun vermöglich, aber zu behalten und verfechten haben sie kein weitere Sorg. Also können sie überwinden, wissen sich aber der Ueberwindniſs nit zu brauchen.

Wie Teutschen kriegen.

Phaeton. Das hat man in kurz verschienen Jahren an **Padua**, **Vincenz** und **Tervis** wohl gesehen; welche Stadt sie wohl behalten mochten, und lieſsen sie doch ohn Besetzung stehn. Derhalben die von den Venedigern ohn Arbeit wieder erobert.

Sol. Wie weislich hielten sie dann **Veron**?

Hispanier.

Phaeton. Ja, wie unweislich verlohren sie das? Was haltest du aber von den **Hispaniern**? was seind das für Krieger?

Sol. Sohn! vor allen seind es Reiſsige Dieb, aber im Feld redlich wie jemand Ander. Dann sie seind geübt, des Kriegs erfahren, und überdas herzhaftig und trotzig. Jetzo aber wöllen wir Teutschland beschauen; dann daselbst ist ein groſse Aufruhr, wie vormals je gewest. Treib die Wolken hinweg! Ich sich schon den Rhein, ein groſse Anzeigung meiner Macht. Alle Nation gegen Mittnacht möchten den sehr groſsen Fluſs nie mit einer Brucken breidelen, ich hab den in wenig Stunden nahe gar ausgebrennt, etwa, da du noch unerfahren diesen Wagen zu regieren unterfangen, die ganze Welt hast angezündet.

Der Rhein

Die Fabel Phaëtontis

Phaeton. Ach Vater! wie magst du mich meines Unglüks wieder ermahnen?

Sol. Um deſswillen, daſs du in dem zu einem Gott worden bist. Dann hattest du zur selbigen Zeit nit geirret, darum du in den Pad geworfen, und also dich erneuert, wüſstest du noch uf diesen Tag der Sonnen Wagen nit gewiſslich zu regieren.

Phaeton. Das laſs ich seyn. Was ist aber für ein Aufruhr im Teutschen Land? Etlich sieh ich gewappnet, etliche eilen, die andern nehmen ihnen wohl der Muſsen; aber alle kommen sie zusammen. Und daselbst sieh ich etliche gereit ohn alle Sorgen schlemmen und prassen; ein Theil rathschlagen von tapfern Dingen; die andern pflegen der beider zugleich, oder eins nach dem andern.

Der Reichstag zu Augsburg 1518.

Sol. Es ist ein Versammlung zum Rath der Fürsten, und gemeiner Teutschen Nation.

Phaeton. Hui! welch ein Rath! Oder pflegen sie, wie im Krieg der Schlachten, also auch im Frieden des Rathes bei Trunkenheit?

Rathschlagung der Teutschen.

Sol. Eben also. Du siehest aber auch unterdeſs etliche nüchtern alle ihre Sachen ausrichten, und darum werden sie von andern ihren Landsleuten als Ausländer gehalten, und veracht.

Etliche nüchtern Teutschen

Phaeton. Ich glaub von denen, die ich sieh wohl gekleidt, und in gefärbtem Wat, mit gebüfften Hosen, und guldenen Halsbanden. Vater, die mit den langen Schenkeln, die auch groſs von Leib, und anzusehen wohlgestalt.

Sol. Ja, von denselbigen, und dem ganzen trunkenen Haufen.

Phaeton. Warum treiben dann nit diese Nüchtern dieselbigen Vollen aus, erstlich, um daſs sie in solchem Unlust leben; darnach auch, daſs sie den Weisen und Vernünftigen Verhinderniſs thun?

Sol. Wie möchten Wenig die Mehrern? Doch strafen sie die mit Worten, und nit ohn Frucht. Dann ihr viel bekehren sich, dieweil sie sehen, sich an Gesundheit ihrer Leib durch die Füllerei beschädigt werden.

Phaeton. Um daſs ihnen ihre Leib geletzt, bekehren sie sich; daſs ihnen aber das unmaſslich Leben ihre Gemüth und Vernunft verderbt, bewegt sie nit?

Verstand der Teutschen. **Sol.** Sie verstehen es noch nit. Dann diesem Volke ist leichter des Körpers Sachen, dann was zum Gemüth gehört, zu erkennen.

Phaeton. Ist sich aber zu versehen, daſs sie jemehr auch die Güte des Gemüths verstehen werden?

Vernünftige Teutschen. **Sol.** Gänzlich; dann sie sich gereit vieler scharfsinniger Ding unterstehen, und nieten sich Zierung der Gemüth. Nimm wahr, daſs geringleibigen und magern, die wohl von Leib schwach, aber von Sinnen mächtig und unüberwindlich, brauchen sich in behenden und subtilen Künsten, bei Wassertrinken; dann sie haben ein scharf Verständniſs.

Phaeton. Ich sieh sie von erleuchten Sinnen, und darum würdig, daſs sie von den Trunkenen unbelästiget bleiben, und alles Verdrieſs überhaben wären.

Anfechtung **Sol.** Es seind etliche von den Fürsten, die auch selbs von Sinnen geschickt, über ihnen halten, aber wenig, als einer, oder zween; wiewohl auch die Vollen den Gelehrten und Nüchtern Ehr erzeigen. Und ob sie schon noch, was an ihnen zu erheben sey, nit begreiflich, halten sie die dannoch bevor, und in groſsem Ansehen. Dann von andern Nüchtern haben sie gehört, es seyen geschickte groſse Leut.

der Gelehrten in Teutschland.

Phaeton. Gott behüt die kleinen Groſsen. Aber wir wöllen unsere Augen wieder zu der Versammlung wenden. Hilf Gott, welch ein Gepölter und Geräusch, welche Saufferei, wie groſs und verdrieſslich Geschrei! Was ist aber jenes für ein groſs Menge Volks, das dort mitten einher geht? Und sag mir erstlich, wie heiſst die Stadt?

Kleine Groſsen.

Sol. Die Stadt heiſst Augsburg; dahin versammeln sich die Fürsten des Reichs, von groſsen Dingen sich zu berathen. Aber die Versammlung des Volks ist ein Procession, und führt den bäpstlichen Legaten aus seiner Herberg.

Procession

Phaeton. Welchen Legaten, Vater? oder wo führen sie den hin? Und dieweil du alle Ding weiſst, und dir Niemand nichts verhehlen kann, so sag mir, was werden sie doch, wenn sie nun wohl beschenkt und von dem Wein erwärmet sind, rathschlagen?

Sol. Den Legaten führen sie auf das Rathhaus, da er ihn' aus Befehl des Bapstes Relation thun wird. So rathschlagen sie, wie man einen Krieg anfahe wider die Türken. Welchen Bapst Leo der zehend mit Verhoffnung eines Gewinns untersteht, und schicket darauf diesen Cajetanum dahin, zu verschaffen, damit die Teutschen nichts anders, noch förderlicher, dann denselbigen Krieg fürnehmen.

Cajetanus, des Bapsts Legat.

Bapst Leo.

Phaeton. Was Gewinnes ist er dann verhof-

Krieg wider die Türken.

ſen? Wird villeicht mit gegen den Türken ziehen, und verhofft etwas daselbst zu rauben?

Sol. Nichts; sonder von den Türken redt er allein, sein Gedanken aber seind weit von dannen.

Meinung des Papstes

Dann in rechter Wahrheit tracht er nach der Teutschen Geld, hat ihm fürgenommen, die zu plündern, und, was sie noch von Geld haben, abzudringen.

Phaeton. Daran thut er unrecht. Wird er das aber auch vermögen, ein so streitbar und trotzig Volk?

Kunst der Römer.

Sol. Daſs er sollichs thut, da hat er Recht zu. Er wird es auch vermögen, wiewohl mit Kunst, die er anstatt des Gewalts brauchet.

Phaeton. Das verstehe ich nit.

Sol. Er giebt sich für einen Hirten aus, wie etwan Christus gewest; spricht, alle Christen seyen seine Schaaf, zuvoran, und mehr dann andere, diese Teutschen, zu denen er jetzo diesen Legaten schikt, ihm sein Schaaf zu scheeren, und die Wollen mit ihm wieder über das Gebirg zu führen. Hat er da Unrecht?

Phaeton. Bei Glauben, Vater, nein! wo sie anders seine Schaaf seind, und er sie weidet.

Die Schaaf Christi weiden.

Sol. Er weidet sie aber mit lauter Gaucherei, das sie doch ein Weid seyn bedunket.

Phaeton. Ist das aber genug, daſs es sie also seyn bedunket?

Sol. Ihnen ist es genug.

Die Schaaf Christi scheeren.

Phaeton. So scheer' er sie, schind sie auch, wo es ihm gefällt, dieweil sie also gar die Gaucherei annehmen.

Sol. Er thut es auch, und jetzo scheert er sie bis auf das Leben, der geizig Scheerer!

Phaeton. Lassen sie sich aber also scheeren und schinden?

Sol. Fürtan werden sie ihn nit mehr wöllen lassen; dann sieh an, wie sie ihre grimmige Augen auf ihn geworfen. Und kenne ich sie recht, so wird es nit weit darvon seyn, daſs es ihm übel ergehe. Dann sie seind ihm feind, um daſs sie seine Bosheit wissen, wiewohl er sich ganz geistlich und bieder, als ob er das wär, dargiebt.

Cajetanus.

Phaeton. Das thut er fürwahr, der Betrüger, verwandelt sich wie ein Gaukler mit etlichen Verblendungen, also daſs, wer ihn sieht, nit denken möcht, er bös wär; dann er alle seine Gebehrden der Frommkeit zu vergleichen weiſs, seine Stirn, Augen, Schultern, Red, Gang, und Alles.

Cajetani Gleiſsnerei

Sol. Noch werden sie ihn nit leiden. Dann vor ihm haben viel dergleichen auch gethan. Darum, wiewohl Teutschen von Natur einfältige Leute seind, haben sie doch den Trug so oft befunden, daſs sie sich nunmehr betrogen werden verstehen.

Die Teutschen merken

Phaeton. So ist dieser Scheerer nit bei Zeiten kommen?

Sol. Wie du sagst. Dann wär er zu rechter Zeit kommen, möcht er reich von dannen ziehen. Aber nun seind ihm viel andere vorkommen, und mag sein Betrüglichkeit nit Statt haben.

Phaeton. Mich bedunkt, er merke selbs, daſs er umsonst arbeite.

Sol. Nit heimlich.

Phaeton. Sehe ihn derhalben traurig und betrübt, als dem man das Brot aus den Zahnen gerissen hat. Darum muſs er einen andern Weg finden.

Sol. Jetzo thut er das; dicht', sucht und tracht', so es uf diesem Weg nit ausgangen ist, wie er es uf einen andern bring. Und vielleicht wird er Rath finden, und List ankehren, ist von einer Hoffnung

Cajetani Listigkeit.

gefallen, hierum richte er sich auf eine andere. Fürwahr, er wird einen behenden Trug erfinden. Cajetani Fürsatz. Stärkt alle seine Kraft dahin, daſs er das gemein Völklin erwege; ist ihm schon das Gold entflogen, er wird ihm wieder nachfolgen. Ist etlich Geld zerstreuet, er wird es zusammentreiben. Etliche schlafen, er wird sie aufwecken. Der Aberglaub ist kalt worden, er wird ihn wiederum anzünden. Mit vorsichtigen Erforschungen und sitlichem Nachgeben wird er etwas zuwegen bringen.

Phaeton. Nunmehr sehe ich ihn an, daſs er Cajetanus von Geschlecht. etwas sollichs untersteht. Sag mir aber (bitte ich), ist er von gutem Geschlecht, oder eines redlichen, ehrbarn Gemüths, daſs ihn Rom vor Andern ausschickt?

Sol. Vonnöthen ist nit edel seyn, wer zu Rom groſs wurd', auch nit von Tugenden erleucht, sonder mag ihn' helfen, weiſs er sich mit Betrug und Cajetanus mit Gepräng. bösen Tücken herfür zu thun. Ich glaub, daſs dieser kaum seinen eignen Vater kenne, noch kommt er mit einem sollichen Gepräng von Rom über das Gebirg, andere seelig zu machen, hat viel Ablaſs bei sich geschürzet, und läſst ihm Watsäcke und Gepäcke voll Facultat' nachführen.

Phaeton. Darum wird er auch leer ausgestoſsen werden. Dann ich achte, obschon Teutsche ihr Geld gen Rom schicken wöllten, daſs sie es Ein Sohn der Erden. diesem Suhn der Erden nit vertrauen würden.

Sol. Wie du sagst. Noch darnoch ist ausbündig zum Handel geschickt, und wird etwas versuchen. Dann jetzo dicht' er nach wunderlichen Künsten. Und der Böswicht zimmert etwas Betrugs, daſs den Teutschen hoch vonnöthen seyn wird, Rath zu finden, wie sie seinen Listen entweichen.

Phaeton. Ob er nun, daſs alle Völker gegen

Mittnacht in den türkischen Krieg einträchtiglich verwilligten, erlangte, wird er auch weiter etwas unterstehen?

Geld zum Türken-krieg.

Sol. Er denket doch uf nichtes weniger, dann denselbigen Krieg zu führen. Es ist ihm um Gold zu thun, dem dienet er, das begehret er. Und jezto schwur er, dasselbig, wo man es ihm gebe, anders nit dann uf den türkischen Krieg zu wenden. Aber so bald er das hätte, (dann ich sag, wie es die Wahrheit ist) so würd' er es der römischen Prasserei fürsetzen.

Nota.

(F.)

Phaeton. Lieber, so sag mir, wie lang wird er sollichs Spieles pflegen?

Sol. Bis die Teutschen weis werden, die jetzo durch der Römer Betrug ganz zu Narren gemacht, und voller Miſsglauben überredt seind.

Teutschen weis werden.

Phaeton. Ist es aber nahe dabei, daſs sie weis werden?

Sol. Nahe. Denn unter allen Legaten ist dieses der erst, den sie leer von ihnen wiederkehren lassen, in groſsem Schrecken der Stadt Rom. Dann man hätt nit geglaubt, daſs die Barbarischen sollichs thun dürften.

Barbari.

Phaeton. Seind dann Teutschen noch für barbarisch geacht?

Teutschen

Sol. Als Rom urtheilet, nit weniger, dann auch Franzosen, und alle andern Völker auswendig Italien. Will man aber gute Sitten, und Achtung freundlicher Beiwohnung, auch Fleiſs der Tugend, Beständigkeit der Gemüth', und Redlichkeit ansehen, so ist dieses ein wohlgesittete Nation, und dargegen die Römer mit der alleräuſserlichsten Barbarei verstallt. Dann erstlich seind sie von Weichmüthigkeit und weibischem Leben verdorben Leut. Darnach ist bei ihnen groſse Wankelmüthigkeit, und mehr

Römer.

(F.)

dann weibische Unbeständigkeit, wenig Glaubens, Betrug und Bosheit, damit sie allen fürtreffen.

Phaeton. Mir gefällt wohl, was du von Teutschen sagst, und ist zu wünschen, daſs, die sonst also geschickt, von der Trunkenheit lassen.

Teutschen nüchter werden.

Sol. Etwan werden sie auch nüchtern, und mein ganz, sollichs bald geschehen. Dann ich sieh sie je länger je weniger trinken, und diejenen, so unter ihnen stets voll seind, von den Andern, die dannoch auch nit ganz nüchtern, veracht werden.

Phaeton. Sag mir eins: trinken auch ihre Fürsten?

Trunken Fürsten.

Sol. Wär diese Ungebehrd nit in dem fürstlichen Stand, die ganze Gesellschaft der Trunkenen wär lang zergangen. Dieselben mit bösen Beispielen bestätigen dieses Miſsleben, und haben mit groſser Macht an ihnen hangen die Sachsen, die du dort siehst der Trunkenheit sich ganz ergeben haben. Dann allein die aus allen Teutschen haben noch von ihrer alten Weis nichts abgelassen; setzen sich wider alle Vermahnung und beschirmen ihr väterliche Weis.

Sachsen.

Phaeton. O Himmel und Erden, welch ein Gesellschaft siehe ich da! welche Trünk! welche Grollen! welch Speuen! Da friſst und sauft man unzüchtiglich, überhauft die Gericht, trägt auf das Brot mit groſsen Körben, den Trank in schweren Fläschen: schreiet, rufft, singt und heulet. Also mag ich von den' sagen, und auch wie der Poet Lucilius gesprochen:

Der Sachsen Lust.

Lucilius.

Also gebehrd't ihr vollen Bäuch,
Ihr Schlucker, und auch ihr Weinschläuch!

Diese Prasserei mag sich auch wohl vergleichen der Wirthschaft, die etwan zwei Völker Centauri und Lapithä mit einander gehabt. Hierum muſs

Centauri u. Lapithä.

man jetzo nit, wie zuvor die Griechen von den Leontinern in ihrer Sprach: „allweg stecken die Leontiner hinter den Fläschen", sonder nunmehr in Latein, dafs es jedermann verstehe, von den Sachsen sprechen: „allweg stecken die Sachsen hinter den Fläschen." Fürwahr müssen sie viel Weins verderben.

Leontiner hinter der Fläschen.

Sol. Sie trinken nit Wein.

Phaeton. Wie? werden sie dann von Wasser voll?

Sol. Ja, von Wasser.

Phaeton. Haben sie dann auch, wie man in Paphlagonia findt, Brunnen bei ihnen, von den' die Leute trunken werden?

Sol. Auch nit. Dann wo das wär, würden sie von Trinken zerbersten. Sondern kochen sie etliche Kräuter und Frücht, und von demselbigen Trank werden sie voll.

Bier.

Phaeton. Das ist wohl erfunden. Denn wo wöllt man denen, die also schlucken, genug Weins finden?

Sol. In Teutschland nit.

Phaeton. Haben aber auch diese, wie andere Leut, Sinn und Vernunft?

Sol. Wie andere, und einen guten Verstand.

Der Sachsen Vernunft.

Phaeton. Und speien, was sie getrunken, also ohn Schaden wider von ihnen?

Sol. Also; dann bei keinem Volk findest du allda, die Städt' wohl regiert werden, Jedermann in Sicherheit leben, von ausländischem Gewalt behüt' seyn, und seind die Sachsen unüberwindliche Kriegsleut.

Sachsen Kriegsleut.

Phaeton. Meinst du aber, dafs sie jemals werden von der vollen Weis lassen?

Sol. Da zweifel ich fast an.

Phaeton. Oder, wo sie von Trunkenheit lieſsen, ob sie dann auch die andern guten Weis' behalten würden?

Sol. Wo sie die behalten möchten, und darbei nüchter leben, wüſste ich kein Nation für sie zu setzen.

Phaeton. Wie seind sie von Leib?

Sachsen gesund und stark. Aerzte Juristen.

Sol. So gesund, stark, wohlgeschickt, und vermüglich, als keine anderen. Ja, allein diese von den Teutschen wissen nichts von den Aerzten; dann sie ohne das selten krank seind. Aber die Juristen jagen sie mit Geschrei, und groſser Verachtung von ihnen.

Phaeton. Wie sprechen sie dann Recht?

Recht in Sachsen.

Sol. Nach alter Gewohnheit, und weislich. Dann man findt an keinem Ort weniger jemand Gewalt oder Unrecht widerfahren. Dann anstatt geschriebener Rechten brauchen sie alt Herkommen.

Phaeton. Wunder ist, wo du es nit darfür hältst, daſs sie von Trunkenheit besser werden.

Der Sachsen Regiment.

Sprichwort der Sachsen.

Sol. Das sag ich nit; aber dieses weiset sich also aus, daſs sie viel Ding rathlicher thun, und weislicher ausrichten, dann irgend an einem End die Nüchteren. Halten sich nach einem Sprüchwort, das bei ihnen gemein: Abends zechen, Morgens rathschlagen. Denn nach dem Abendessen trinken sie bis in die weite Nacht; Morgens gehn sie nüchtern zu Rath, handeln von tapferen, und gemeinen Nutz betreffenden Geschäften.

Phaeton. Also sieh ich, daſs ihnen ihr Trinken nichts schadt, und vielleicht ist ihnen diese Gewohnheit zu einer Natur gerathen, daſs zu förchten, wo sie sich des Trinkens mäſsigten, würden sie auch recht zu leben aufhören.

Sol. Das möcht geschehen!

Phaeton. Ohn diese haben mir nie trunken Leut gefallen. Aber wir wöllen die andern auch anschauen. Dort sieh ich etliche vermischt und nacket unter einander baden, Frauen und Männer, und glaub das ohn Schaden ihrer Zucht und Ehr nit zugehn.

Baden in Teutschland.

Sol. Ohn Schaden.

Phaeton. Ich sich sie sich doch küssen.

Küsse bei Teutschen.

Sol. Freilich.

Phaeton. Und freundlich umfahen.

Sol. Ja, sie pflegen etwan auch bei einander zu schlafen.

Phaeton. Vielleicht haben sie die Gesetz Platonis angenommen, daſs sie die Weiber gemein halten.

Sol. Nit gemein; sonder in diesem beweisen sie ihren Glauben. Dann an keinem Ort, da man der Frauen hüt', magst du weibliche Schaam unversehrter finden, dann bei diesen, die deren kein Wartung noch Ufsehung haben. Es ist auch nirgend weniger Ehebruch, und wird die Ehe an dem Ort am strenglichsten und vesten gehalten.

Uf Glauben beischlafen.

Weibliche Zucht bei'n Teutschen.

Phaeton. Sprichest du, sie, neben Küssen, Umfahen, auch bei einander schlafen, nichts weiter beginnen? und dazu bei der Nacht?

Sol. Ich sprech: ja.

Phaeton. Und geschicht das auch ohn allen Verdacht? Und die ihre jungen Weiber und Maidlin von Anderen also gehandelt werden sehen, förchten die nit derselbigen Ehren?

Unverdacht bei'n Teutschen.

Sol. Auch kein Gedanken haben sie deſs. Dann sie getrauen einander wohl, und leben in guter Treu und Glauben, frei und redlich, ohn allen Trug und Untreu; sie wissen auch von keinem Hinterlist.

Gut Vertrauen der Teutschen.

Der Italianer Untreu.

Phaeton. O, ein Volk! das nimmer bös zu achten! Dann die Italianer sieht man zu allen Zeiten hässig, karg und geitzig seyn, viel begehren, nach Gewinn stellen, betriegen, Glauben brechen und Hinterlist üben, sich in Haſs und Miſsgunst unter einander selbs verdecken, heimlich mörden, Gift geben, allweg nach Betrug denken, und mit Untreu umgehen, ihrer keiner dem andern glauben, nichts öffentlich oder aufrichtiglichen thun, und glaub, daſs sie darum bleich von Farben seind.

Italianer bleich von Angesicht.

Sol. Etliche um der, etliche um anderer Ursach willen. Vielleicht thut es auch der Luft.

Teutschen fröhlich u. leichtsinnig.

Phaeton. Fürwahr seind je die Teutschen rothfärbig; dann sie leben in Freuden und gutem Vertrauen. Enthalten sich der Ding', die das Gemüth verbrennen, das Herz betrüben, das Blut mindern, dann ich sehe sie nit viel sorgen, in Aengsten mager werden, oder sich selbs fressen. Nimm wahr, sie haben auch keinen gemeinen Schatz, glaub, sie folgen alter Gewohnheit der von Lacedämon, daſs sie, wenn ein Krieg vorhanden ist, einzlich zusammen steuren, und jeder etwas zu des Kriegs Verlegung gebe.

Kein gemeiner Schatz bei'n Teutschen.

Sol. Das ist auch hübsch von ihnen. Dann sie leben also gar frei, daſs sie weder in der Ruh uf Geschäft denken, noch im Frieden vor Krieg sorgen. Und in derselbigen Sicherheit betrachten sie kein Fahr noch Glückesfall.

Phaeton. Und rathschlagen nit zuvor uf die Kriege?

Rathschlagung der Teutschen.

Teutschen ohn Trug.

Sol. Mitten im Krieg rathschlagen sie. Dann oft gerath ihnen ihre Kühnheit und Verwegenheit zu groſser Weisheit. Wissen von keinem Betrug, brauchen den auch nit in ihren Schlachten, sonder handeln mit offentlicher That.

Phaeton. Billich soll man die sehr loben. Aber damit mir nichts unwissend sey, so bericht' mich kürzlich, wie sie doch in ihren Oberkeiten regieren?

Sol. Erstlich ist ihre Natur und Eigenschaft, daſs sie nit mögen unterworfen seyn, und lassen sich auch nit regieren. Was aber von Fürsten unter ihnen ist, den' dienen sie mit Freimüthigkeit und in groſsem Glauben, einer diesem, der ander jenem. Aber all ingemein erkennen sie jenen Alten, der von ihn' Kaiser genannt wird, für ihren Herren. Denselbigen, dieweil er ihn'n recht thut, haben sie ihn in Ehren, aber nit in Forcht. Und seind ihm derhalben nit fast gehorsam. Darum sich auch oft Aufruhr und Zertheilung unter ihnen erheben, und ist das die Ursach, daſs sie sich nit fast um den gemeinen Nutz bekümmern.

Der Teut schen Regiment.

Der Kaise

Ungehorsam der Teutsche

Phaeton. Jetzo rathschlagen sie doch darvon.

Sol. Aber aus Uneinigkeit werden sie nit Rath finden. Dann ihre Gewohnheit ist, oft viel Monat von einem Ding rathschlagen, und nichts beschliessen. Mittlerzeit halten sie Pankett, prassen und treiben Schimpf, hingelegt den Ernst.

Reichstag bei den Teutschen

Phaeton. Das gebührt gar nit den'n, die über andere regieren sollen.

Sol. Mit nichten gebührt es ihn'n, aber sie thun es doch.

Phaeton. Hierum taugen sie gar nit zu regieren, vielleicht baſs zu andern Dingen. Dann viel ihre verwegene Thaten überwinden der Andern weisliche Rathschläg.

Teutschen unmöglich Regierer.

(P.)

Sol. Wie du sagst. Unter den Fürsten aber seind etliche von Geburt edel, etliche durch die Wald aufgeworfen, als seind die Bischof und Geistlichen.

Fürsten in Teutschland

Bischof.

Phaeton. Und, als mich bedunkt, seind dieselbigen am gewaltigsten.

entsch-
und von
faffen be-
essen.

Sol. Das seind die auch. Dann sie in der Zahl übertreffen, auch mit Reichthum und Macht obliegen. Mag fürwahr sagen, daſs mehr dann halb Teutschland von Pfaffen besessen wird.

Phaeton. Wie haben es ihre Alten darzu kommen lassen?

F.)

Sol. Etwan da sie den Christenglauben angenommen, haben sie allzu geudisch, und mehr, dann nutz und billich gewest, von dem Ihren zu den Kirchen geben.

Phaeton. Dardurch ihre Nachkommen in Armuth gefallen.

ekauft
lerren.

Sol. Ja, und müssen Herren haben, die um ihr väterlich Erb gekauft seind.

chtung
ler Geist-
ichkeit.

Phaeton. Darzu hat sie Achtung der Geistlichkeit bracht?

Sol. Fürwahr Achtung. Dann es ist ein lautere Miſsglaubung gewest, die sie hierin verführt. Es seind auch zwischen ihren Fürsten Zwietracht und stets heimlich Krieg, in welchen sie sich verderben.

wietracht
ler Teut-
chen.

Phaeton. Mag dann der Kaiser die nit stillen?

Sol. Sollt der sie stillen, so sie ihm nutz seind? Dann wo sie sich nit also unter einander verderbten, wären sie ihm viel zu mächtig.

F.)

Phaeton. Wer geht nächst nach den Fürsten?

rafen.

Sol. Die sie Grafen nennen. Dieselbigen seind weniger dann Fürsten, und doch mehr dann gemeiner Adel, einen gegen dem andern zu rechnen.

ler ge-
nein Adel.

Phaeton. Was ist aber der gemein Adel?

Sol. Das ist der Reuter-Orden, ein groſse Macht und Stärke teutscher Nation. Dann ihr' seind viel und geübt in Kriegen; überdas sieht man noch bei ihn'n einen Schein alter Tugend, gute Gewohnheit und den Teutschen angeborne Redlichkeit. Diesen gefällt noch die alte teutsche Weis, und hassen alle fremde Sitten, wo die bei ihn'n einbrechen.

Redlichkeit noch bei dem Adel.

Phaeton. Ich sehe aber wohl, daſs sie vielen Verdrieſs thun.

Sol. Das thun sie.

Phaeton. Und anderen das Ihr mit Gewalt nehmen, Krieg und Aufruhr erwecken, auch wider die Fürsten; aber zuvoran und vor allen verfolgen sie Kaufleut.

Kaufleut.

Sol. Dardurch machen sie ihn'n auch viel Feinde, dann sie die ungiltig schelten, und um ihrer rauhen Weis' willen unzuleiden achten.

Phaeton. Warum treiben sie die dann nit aus?

Sol. Darum, daſs ein Theil das nit wöllen thun; ein Theil es nit vermögen, ob sie gern wollten.

Phaeton. Welche wöllen das nit thun?

Sol. Die Fürsten. Dann sie einig die zu Beschirmung ihres Gewalts brauchen. Ja, mag ich sagen, uf den'n steht die Macht aller Fürsten. Darum auch unter ihn'n, welcher dem andern feind, nimmt diese zu ihm, mit den'n er sich als mit Waffen wehret.

Fürsten.

Phaeton. Also halt sie einer dem andern zu Verderbniſs?

Sol. Also.

Phaeton. Und ist aus der Ursach solliche Rauberei bei den Teutschen, Unsicherheit, Anfallung? Und werden die Straſsen verlegt, viel Unfriedens gemacht?

Rauberei bei Teutschen.

Sol. Am meisten aus der, wiewohl auch aus einer andern Ursach.

Kaufleut vom Adel verhasset.

Phaeton. Welches ist die?

Sol. Aus Haſs der Kaufleut und freien Städt, als sie die nennen.

Phaeton. Warum hassen sie Kaufleut?

Weich Leben zu den Teutschen.

Sol. Um daſs sie ausländische Waar zu ihn'n bringen, als Spezerei, Seiden, Purpur und andere, die zu nichtes dann einem unnützen Pracht und Ueberfluſs gebrauchlich, verkehren die besten und mannlichen Sitten ihrer Nation, mit Einbringung ausländischer Gewohnheit und eines weichen Lebens, dem die Teutsche Art von Natur wider und, nit unbillich, gehaſs ist.

Verwandlung teutscher Sitten.

Phaeton. Sie haben Ursach. Dann ich kann selbs denken, dieweil ihr viel sich also zart und weichlich halten, daſs bei wenigen bleib Achtung strenger Tugend. So dann ihr alte Gewohnheit und angebohrne Tugend also abgeht, mag bald Neuerung und ausländischer Brauch bei ihn'n aufkommen. Dann mich bedunkt schon, etliche von ihn'n seyen ihn'n selbs unähnlich, besonder mit der Kleidung. Daraus ohn Zweifel zu vermuthen, daſs es ihn'n nit wohl anstehen wurd, wo sie ihre Sitten also verwandeln.

Sol. Sie seind schon fast verwandelt.

Phaeton. Aus angezeigter Ursach berauben sie die. Warum verfolgen sie aber die freien Städt? Vielleicht daſs etwa die Edlen in Städten gewohnet, seind von den Gemeinen ausgetrieben, darum meinen sie sich hinfür also ewiglichen an ihnen zu rächen?

Der Adel nie in Städten gewest.

Sol. Der Adel des Orts hat nie in Städten gewohnet, sonder ist allwegen, wie auch jetzt, uf dem Land zerstreut geweſst. Daſs aber die Edelen den Städtischen feind seind, ist ein andere Ursach.

Phaeton. Die begehre ich von dir zu hören, und Ursach ihrer Widerspännigkeit erkennen.

Städte bei Teutschen.

Sol. Du sollt es hören. Anfänglich seind keine Städt gar im Teutschen Land gewesen, alle Bau von einander abgesöndert, und hat ein jeder seine Wohnung für sich und allein gehabt.

Phaeton. Das weiſs ich wohl.

Alt Gewohnheit der Teutschen.

Sol. Zu denselbigen Zeiten kamen keine Kaufleut zu ihn'n, die ihn'n etwas fremdes brächten. Sie begehrten deſs auch nit, sonder brauchten sich desjenen, so bei ihn'n wüchse, und desselbigen allein. Dann ihre Kleidung was von Häuten und Fellwerk der Wilden bei ihn'n; ihre Speis aus vaterländischer Erden gewachsen, und in ihrem Luft erzogen; sie wuſsten nichts von fremden Güteren, und ward zur selbigen Zeit niemand von den Krämern und Kaufleuten betrogen; allein was ein strenge Ehrbarkeit, nach der hält sich jedermann. Geld was bei ihnen ungesehen, hatten kein Silber noch Gold.

Strenge Ehrbarkeit.

Phaeton. Das ist die beste Zeit der Teutschen geweſst.

Sol. Nachfolgens haben sich die Ausländer von Tag zu Tag mehr und mehr bei ihnen zugethan, und erstlich bei denen, so an Gestaden des Meeres gewohnet, angefahren, mit ihn'n zu handlen angefangen. Darnach seind sie auch weiter kommen, so lang, bis daſs erstlich den Untauglichen, Trägen und Fürwitzigen die neuen Ding gefallen, und ist Gewohnheit des Ueberflusses von gemeinem Haufen angenommen. Das hat ihn'n Anreizung erstlich Dörfer, darnach auch Städt zu bauen gegeben, die sie nachfolgens mit Mauern, Bollwerken, Thürmen und Graben befestiget, und sich also darein verschlossen. In welche Versammlung alle Trägen, Faulen und Unstreitbaren verwilliget. Was aber von edlem

Städt in teutschen Landen.

Weich Leut in den Städten.

Absunderung des Adels von Städten.

Die Städt.

Der Adel.

Stamm oder tapferen Gemüthen, haben verstoklich bei ihrer väterlichen Weis und Gewohnheit gehalten, sich ganz trötzlich wider angezeigte Aergerniſs gesezt, für unbillich geacht, ein schandliche Veränderung der Sitten bei ihn'n zugelassen werden, mit Fürsatz, Gebrauch der Alten vest und hart zu handhaben, und von eigener Natur nit abweichen. Wer dieser Meinung gewest, dem haben Krieg' geliebt, hat das Geld veracht, sich mit Jagen geübt, kein Ruh leiden mögen, die Stille gehasset, den Müſsiggang gescholten und ihm widergewest. Daher ist Zertrennung kommen; dann die Städtischen haben sich neuer Ding geſliſsen. Die Edlen dargegen, als wider eine solliche Unbillichkeit, ob dem alten Herkommen gehalten.

Phaeton. In welcher Beweglichkeit es zu Waffen, bei den'n sie noch gegen einander schwitzen, ist kommen?

Feindschaft der Städt.

Sol. Als du siehst. Dann die Starkmüthigen haben Verdrieſs, daſs ein zartes Leben bei ihn'n aufkommen, und Fleiſs des Ueberflusses geübt wird. Ueber das seind auch in den Städten Kaufleut und allerlei Künstiger, die zu dem Ueberfluſs helfen. Darum sie die Edlen hassen.

Phaeton. So treiben sie die hinweg?

Ursprung der Rauberei.

Sol. Das hätten sie vor langest gethan, wären sie nit mit Mauren und Vestigungen umringet gewest. So nun die Müſsiger sich desselbigen Behelfs gebrauchen, ist allein der Weg sie zu beleidigen überblieben, wo einer auswandlet, daſs sie den überzucken und berupfen.

Phaeton. Meines Bedunkens ist nit unnütz, daſs die weichen Wohllüstiger also in Forcht gehalten, uf daſs sie nit aus allzugroſser Sicherheit noch ärger werden.

Sol. Sie sprechen aber, es sey nit für den gemeinen Nutz, sonder bringe dem ganzen Land Schaden.

Phaeton. Ach, des Schadens! Als ob nit teutschem Land geholfen und gerathen wär, wo uf einen Tag alles, das die Kaufleut auswendig hinein bringen, und auch sie mit derselbigen fremden Waare zu äuſserlicher Verderbniſs kämen. Dann ich siehe, daſs sie Ursach vieler Uebel seind.

Fremde Waar bei Teutschen.

Sol. Hinwider berühmen sich die ihres Verdienstes gegen dem Vaterland, und hassen die Edlen, denken die auch zu vertilgen, und etwa uf einmal zugleich allen Adel auszureuten, unter den die Fugger Reichthum, ganze Heer darvon zu halten, und küniglichen Kosten zu führen, mehr dann genugsam gesammlet haben.

Die Fugger.

Phaeton. Meinst du dann nit, daſs sie mit sollichem Gut und Eintracht, darmit sie unter einander verwickelt seind, noch zuletzt überwinden werden?

Sol. Sie würden überwinden, wenn nit diese Sach also gestalt, daſs die Trägen und Untauglichen mit den Frischen, Starken und Streitbaren kriegeten.

Burger und Edlen.

Phaeton. Seind dann alle, so in Städten wohnen, untauglich? und ist kein Starke oder Geistlichkeit bei ihn'n?

Sitten in Städten.

Sol. Ja, es ist auch bei ihn'n. Und nit sag ich, daſs man nit redliche Leut in Städten finde, aber, als der Welt Lauf ist, weichen die wenigen Redlichen vielen Untauglichen.

Phaeton. Und das küniglich Geld, von deswegen doch alle Ding geschehen, vermag so viel nit bei ihn'n, daſs es die Geschicklichkeit der Widerwärtigen überwinde?

Geld bei Teutschen.

Sol. Bei andern Nation vermöcht es das wohl, aber Teutschen haben noch die Redlichkeit bei ihn'n, daſs sie Tugend in gröſsern Ehren und Achtung, dann das Geld haben. Sie haben auch (wie dann billich), alle Reichen in einem Verdacht, und werfen ihn'n das Sprichwort für, daſs die Reichen selten redlich seyn. Fürwahr ist je noch Abbildung der alten Tugend bei diesen Edlen. Wiewohl ich die Rauberei (unangesehen, daſs es eine mannliche und herzhaftige Unfrommkeit genennt wird) nit lobe; so behagt mir auch eines nit, daſs sie also rauh und unfreundlich seind, und haben ein Centaurische Hartigkeit an ihn'n. Fast wöllt ich sie aber loben, wenn sie möchten Rath finden, damit sie all die Zarten, Verwöhneten und Wohllüstigen, von den'n sich andere ärgeren, die auch Teutschem Land ein böses Geschrei machen, bezwungen, daſs sie entweders von dem weichen Leben lieſsen und ein besser Wesen an sich nähmen, oder aber bald aus dem Land weichen müſsten, ehe dann die Räudigkeit ihrer Aergerniſs weiter um sich griffe. So ist es gänzlich ihrer Gebühr zu achten, damit der Werkzeug des Ueberflusses abgenommen werd, alle fremde Ding und Gewohnheit hinzunehmen und abzuthun. Dann mir selbs übel gefällt, daſs ich etliche ihr so zärtlich warten sehe, und väterliche Gewohnheit zurück geschlagen, ausländische Weis' und böse Sitten in Gebrauch lassen, sich deſs fleiſsen, daſs sie lieber wöllen ausländischem Miſsleben folgen, dann angeborne Tugend behalten. Ueber das werden sie von sollichem Ueberfluſs und ungewöhnlichem Leben nit allein am Leben schwach, sonder auch an Gemüthen weich und untauglich. Nimm wahr, ich sehe auch etliche wider Landsgewohnheit untreu und trugenhaftig, die fast geschikt seind, andere zu

Reich selten redlich.

Rauberei.

Der Adel rauh.

Fremde Gewohnheit abzuthun.

Ueberfluſs bei Teutschen.

Etlich untreu Teutschen.

betriegen und veruntreuen. Die achte ich, wo sie ihre Sitten nit änderen, unwürdig, daſs sie Teutsche genennet werden; dann sie bringen den löblichen Namen in ein bös Geschrei, und verfinstern die Klarheit teutsches Geruches (Rufes).

Geistlichkeit bei Teutschen.

Phaeton. Wie aber die Geistlichen?

Sol. Die noch viel schnöder dann diese. Dann von ihn' kommt gar kein Nutz, es ist auch ihr ganz kein Gebrauch in Gemein, um daſs sie ganz müssig gehen, der Fresserei, dem Schlaf und der Unkeuschheit dienen, pflegen stets Wirthschaft und Panket zu halten, schlemmen, prassen, buhlen, und haben Schmeichler bei ihn'n, essen und trinken schleckhaftig und wohl, haben sich dem Wohllust untergeben, und seind durch böse Anreizung weibisch worden, durch Unkeuschheit verderbt, leben wie die unvernünftigen Thier, und nahe ganz anders dann Menschen pflegen. Diese geben ihn' einig zu den Ueberfluſs, weich Leben, zarte Ruh und ein lustigs Wesen. Sie wöllen auch in allen Dingen Sicherheit, und daſs an keinem Ort anders dann nach ihrem Lust und Gefallen gehe, haben. Dann Härtigkeit mögen sie nit leiden, fliehen Arbeit, und umgehen alle Beschwerung. Was hart, scharf oder rauch ist macht ihn'n Ungeduld. Sie hassen nüchtern und ehrbar Leben, meiden alle Unruh, und seind von Gemüthen also zart, daſs sie auch ein klein Bekümmerniſs nit leiden mögen. Einige Sorgfältigkeit haben sie, wie es wohl in Keller und Küchen stehe, und daſs ihren je wohl ausgewartet werde. Hierum sie, ausgeschlagen alle andere Sorg und Gedanken, pflegen allein ihres Gelusts, dienen dem Schleck und der Fresserei, gedenken, wie sie sich füllen und stets voll guter schmackhaftiger Speis pfropfen. Ihr Geschaft ist auch ins Bad gehen, sich mit gutem Ge-

Der Pfaffen Leben.

Zartheit der Pfaffen.

Worfür die Pfaffen sorgen.

Geschäft der Pfaffen.

ruch belüstigen, und uf dem Rücken liegen. Diese mögen kein Gebrechen leiden, und all Ding muſs überflüſsig bei ihn'n seyn, zuvoran wie das Sprichwort inhalt: Bischöfliche Panket. Dann was liegt ihn'n daran, daſs sie von sollichem unmäſslichen, unordentlichen Leben, grob und viehische Sinnen bekommen? Daſs sie stumpf an Vernunft und dumm von Köpfen werden? Der Bauch ist doch ihr Gott.

Bischöfliche Panket.

Der Bauch der Pfaffen Gott.

Phaeton. Ich sehe sie wohl glatt usgestrichen, hübsch, rein, wohlgewartet, batzicht, feiſst, saftig, gleissend, zart und überaus weich; aber unterdeſs schwach von Leib, und (mich betrieg dann alles mein Bedunken) seind sie vielen Krankheiten unterwürflich, gleich wie der, von dem der griechisch Poet sagt:

Krankheit der Pfaffen.

„Podagrisch, bäuchich, feiſst und schwer,
„Mit g'schwollen Schenkeln, G'sundheit leer."

Und kommt ihnen sollichs vielleicht von ihrem unmaſsigen, überflüssigen und unkeuschen Leben. Fürwahr ist dieser Ord' ein Verstellung und Unzier der ganzen Nation. Warum leiden aber Teutsche diese bei ihn'n?

Die Pfaffen verstellen Teutschland.

Sol. Gott und der Geistlichkeit zu Ehren.

Phaeton. Kein Wesen möcht' gerichter der alten Teutschen Gewohnheit entgegen seyn. Derhalben das Sprichwort (darinnen man sagt: Ländlich, sittlich, oder: Die Sitten arten sich nach dem Land,) bei diesen nit Statt haben mag. Dann sie haben nichts Teutsches an ihn'n, wiewohl sie für Andern das lustigest Wesen haben, am reichsten und gewaltigsten seind. Mich bedunkt, sie seyen auch geizig und geldhungrig.

Ländlich, sittlich.

Geizigkeit der Pfaffen.

Sol. Mehr dann kein' andere.

Phaeton. Die aber mit Kleidung unterschieden seind, der ich auch viel in Italien sehe, da man sie Brüder nennet, der seind auch mehr in Teutschland, dann anderswo. Sieh, wie laufen sie hin und wieder, als ob sie viel zu schaffen hätten, und machen sich an allen Oertern zuthätig!

Die Münich.

Sol. Das seind auch volle Flaschen, unnütz, träg, Klaffer, Lugenträger und lose Fischer.

Wie sich die Münich zuthun.

Phaeton. Noch seind sie allda wohl gehalten?

Sol. Fast wohl, aus Ursach, daſs sie dem gemeinen Volk viel Miſsglauben insprechen, damit sie dann, als mit einer Bezauberung, die Gemüth der Menschen bethören, affen und auswendig rechter Sinnlichkeit verleiten und verführen.

Phaeton. Was bedeut dann, daſs ich ihn'n etliche sehe in die Ohren murmelen, wie auch andern Pfaffen?

Von der Beichte.

Sol. Das heiſsen sie beichten. Dann es wird für ein geistlich und gottesförchtig Ding angesehen, daſs ein jeder, was er gesündet hab, diesen zu erkennen gebe; und nit allein, was er mit der That begangen, sonder auch was ihm in Gedanken geweſst. Und also muſs jedermann diese aller seiner Heimlichkeiten mitwissend haben.

Den Münichen Heimlichkeit offenbaren.

Phaeton. Mag Jemand deſs überredt werden, daſs er diesem losen Gesellen seine Heimlichkeit offenbare?

Sol. Alle Menschen thun das, aus Ordnungen und Aufsätzungen der Geistlichen, auch alter Gewohnheit.

Phaeton. Wenn sie aber heimliche Ding also erfahren, offenbaren sie die nit weiter?

Sol. Darnach ein jeder gehab und verschwiegen ist, oder herwider los und schwatzhaftig, wird es behalten oder ausgeschüttet!

Wie Münichen zu vertrauen.

Phaeton. Sehr ist es aber fährlich, Heimlichkeit diesen entdecken, und sie verborgener Sachen bekündigen, zuvoran, so sie gern Wein trinken und voll seind. Wie aber, daſs ich sie auch die Weiber Beicht hören sehe? Fürwahr, diese Gewohnheit muſs ich schelten. Den'n sie aber ihre Haupter begriffen, was machen sie aus denselbigen?

Weiber Beicht hören.

Sol. Rein, lauter, unschuldig und frei von allen Sünden.

Phaeton. Ob sie schon vorhin befleckt, schuldig und in Banden der Sünden verstrickt gewesen?

Sol. Ja, dieselbigen. Und das heiſsen sie absolviren.

Absolotz.

Phaeton. Was sagst du jemer, die selbs also ehrlich leben, andere mögen us Gefängniſs der Sünden erledigen?

Sol. Das giebt der Glaub.

Daſs teutsch Land einer Reformation bedörfe. Müſsiggänger.

Phaeton. Ich lobe es nit. Darum wird diesem Land einer Reformation und Besserung gemeiner Sitten vonnöthen seyn. Und ist nit zu leiden, daſs also viel Müſsiggänger seind, die der andern Gut und Hab verprassen, und doch sie keinen Nutz noch Frucht gebahren. Und wär den Teutschen heilsam und gut, daſs sie mit angehängtem Fleiſs fern von ihn'n treiben den fremden Ueberfluſs und die ausländischen Weiche des Lebens, ihr Wesen wiederum zu der vorigen Starkmüthigkeit und alten Tugend brachten.

Füllerei bei den Teutschen.

Sol. Es seind aber Teutschen von altersher Tränker, und der Füllerei geflissen, ist auch bei ihn'n nie Schand gewesen, trunken seyn.

Phaeton. In demselbigen einig söllen sie von alter Gewohnheit weichen, sunst die in allen Stucken gestrenglich halten.

Der Teutschen natürlich Gebrechen.

Sol. Teutschen würden viel zu groſs und löblich, wo du sie darzu brächtest. Dieser Gebrechen ist ihn'n angeboren, als den Italianern Betrug, Hispaniern Dieberei, Franzosen Stolz und Uebermuth, andern andre Mangel.

Phaeton. Müssen sie dann je ein Gebrechen haben, so wöllt ich ihn'n noch lieber diesen, dann der einen, die jetzo genennt, zulassen; wiewohl ich hoffe, die Zeit, die alle Gebrechen der Menschen hinnimmt, werde ihn'n dieses auch abbringen. Also wöllen wir nun wieder an den Reichstag und des Bapstes Legaten. Derselbig (nimm wahr, Vater!) ist zu Unwilligkeit bewegt, und erhitzet durch Zorn. Dann er ruft etwas aus der Prozession herauf, und ich glaub gänzlich, er sey über uns erzürnet. Dann er sieht gegen uns.

Die Zeit

Sol. Ja, er zürnet über mich. Darum hör doch, was das Männlin sagt, wie es mir mit gerunzleter Stirnen und ganz stölzlich drauet!

Der Legat zornig über die Sonnen.

Cajetan. Der du solltest uf mein erstes Winken, ich geschweig, Gebot, auch klarer und heller, dann du sonst pflegest, erscheinen!

Sol. Was sagst du, Legat? Was sagst du? Redest du diese Wort zu mir?

Cajetan. Zu dir? Als ob du dich nit einer groſsen Missethat schuldig wüſstest.

Sol. Fürwahr weiſs ich nichts, du sagst mir dann, was ich Uebels begangen hab.

Cajetan. Ich sprich also: Gehest du zuletzt einmal herfür, du Bösewicht? und erscheinest der Welt? der du solltest uf mein erstes Winken, ich geschweig, Gebot, auch klarer und heller, dann du pflegst, erscheinen.

Der Legat schilt die Sonnen.

Sol. Noch seh ich nit, was ich Uebels gethan hab.

Cajetan. Siehst du es nit, der du in zehn ganzen Tagen nit einen Striemen deines Scheins bewiesen, hast muthwilliglichen allen Wolken vor dich gezogen, als ob du der Welt das Licht vergönntest.

Die Sternengucker.

Sol. Das ist der Astrologen und Sterngucker Schuld, wo es anders Schuld ist; dann die haben in ihren Practiken also gesetzt, daſs ich diese Zeit nit scheinen soll.

Cajetan. Du solltest aber mehr gedacht haben, was eins Bapsts Legat wölle, dann was den Sternguckern gefalle. Weiſst du nit, da ich aus Italien zog, was ich dir drauet, wo du nit mit groſser Hitz Teutschland, das zu Unzeiten kalt ist, erwarmest, und mir das ganz sommerisch machtest, uf daſs ich nit wieder in Italien begehren dörft?

Sol. Gar nichts nahm ich acht, was du mir gebotest, so hab ich auch nit gemeint, daſs ein tödtlicher Mensch über die Sonnen gebieten mög.

Bapstlich Macht.

Cajetan. Hast du das nit gemeinet? und dir ist unbekannt, einen Römischen Bischof (der dann jetzo alle seine Macht in mich seinen Legaten gegossen hat) in Himmelen und uf Erden, was er wöll, binden und lösen mögen?

Sol. Wohl hab ich darvon gehört, glaubt aber nit, daſs es also wär, wie er sich berühmt. Dann ich noch nie gesehen hab einen Sterblichen Menschen etwas hie oben verwandelen.

Die Sunne ein Ketzer.

Cajetan. Wie? Glaubst du das nit? O, böser Christ, den man, um daſs du ein Ketzer bist, verbannen und dem Teufel geben soll!

Sol. Wolltest du mich vom Himmel werfen und dem Teufel geben, und (als man spricht) die Sonnen von der Welt nehmen?

Die Sunn muſs beichten.

Cajetan. Fürwahr will ich es thun, wo du nit bald einem von meinen Schreiberen beichtest, und bittest ein Absolutz von mir.

Sol. Wann ich dann also gebeicht hab, was willt du darnach us mir machen?

Cajetan. Dann will ich dir ein Buſs aufsetzen, dafs du etwa mit Fasten erhungerst, oder irgend ein schwere Arbeit thust, oder dich mit Wallfahrtbesuchung ermühest, oder aber Almufs gebest, oder etwas zu dem Türkischen Krieg inlegest, oder Geld gebest in den Ablafs, darvon man Sanct Peters Münster, das zu Rom verfallen, wiederum bauen will; oder willt du das Geld sparen, dafs du dich für deine Sünd lassest mit Ruthen schlagen.

Die Sonne absolviren

Sol. Das ist ein harte Sach. Was wirst du aber darnach mit mir thun?

Cajetan. Dann werde ich dich unschuldig sprechen und ganz rein machen.

Sol. So wirst du, dem Sprichwort nach, der Sonnen Licht geben?

Die Sonnen erleuchten

Cajetan. Ja, wie du sagst, wo es mir gefällt, aus Kraft meiner Facultaten, die mir der zehent Leo gegeben hat.

Sol. Welche Gäucherei hör ich da! Meinst du, jemand, auch von den thörlichen Menschen, so närrisch seyn, dafs er dich dieses vermögen glaubt, ich geschweig der Sonnen, die all Ding von oben herab übersicht? Lafs dir ein Purgatz von Nieswurz eingeben; dann mich bedunkt, du werdest unsinnig.

Ein Purgatz von Nieswurz.

Cajetan. Unsinnig? Du bist *de facto* im Bann; dann du hast unehrsamlich zu des Bapstes Legaten geredt, darmit du in grofse und unauslöschliche Vermaledeiung gefallen bist. Derhalben ich dich auch über nit lang offentlich, und mit einem Gepräng in einer grofsen Versammlung, um dafs du mich erzörnet hast, als einen verbannten Mann verkündigen will.

De facto im Bann.

Die Sonnen verbannen.

Phaeton. Vater, diesen Dräuworten sollt ich entgegen farzen. Dann was sollt ein armes Menschlin gegen den unsterblichen Creaturen vermögen?

Redt als ein Fuhrmann.

Sol. Vielmehr wöllen wir ihn verachten; wiewohl ſich zu erbarmen, daſs er von Krankheit alſo unſinnig worden iſt.

Des Legaten Krankheit.

Phaeton. Von was Krankheit?

Sol. Er liegt am Geiz krank. Dieweil ihm nun ſein Sach in Teutſchland, daſs er ſich erfülle, nit für ſich gehen will, iſt er in einen Grimm kommen, und nachfolgens zu Unſinnigkeit bewegt. Aber ich wird ſein weiter ſpotten. Was ſagſt du, heiliger Vater, wölltest du mich alſo unverhört, und ohn Schuld verdammen?

Der Bapſt Verdammnuſs.

Cajetan. Wie ich geſagt. So läſst man ſie auch nit alle zu Verantwortung kommen, die durch den Bapſt und ſeine Legaten verdammt werden.

Sol. Das war aber unrecht, wenn es nit von euch beſchach. Aber mir (bitt ich) wölleſt du dieſesmal genädig ſeyn, und meine Sünd vergeben.

Der Legat gebeut der Sunnen.

Cajetan. Jetzo erſt redeſt du recht. Dann wer nit verdammt ſeyn will, muſs Genad bitten. Hierum gebiete ich dir, daſs du mein hinfür Acht nehmeſt, ich ſey, wo ich woll, und jetzo, dieweil ich in Teutſchland bin, ſo mach ſchöne Tag, und mit Kraft deiner Wärme treib aus die Kält, die mich jetzo noch mitten im Heumonat anficht.

Ein Stich uf den Legaten.

Sol. Warum verbanneſt du denn nit die Kält?

Cajetan. Da laſse mich nachdenken. Du warte deſs, ſo ich dir jetzo befehle.

Sol. Ich hätte es vor langem gethan, ſo bedachte ich, daſs du viel heimlicher Ding beginneſt, die du nit wölltest, daſs gemein Volk der Teutſchen von dir ſehen. Derhalben ich forchte, wo ich klar erſchiene, und dieſelbigen deine Heimlichkeiten den Augen der Menſchen anzeigte, daſs es dir nit wohl ausgienge.

Cajetan. Wie möchtest du meine Heimlichkeit andern anzeigen, so du die selbs nit weiſst?

Sol. So ich die nit weiſs? Meinst du, ich wisse nit, daſs du jetzund König Karlen verhindern willt, daſs er nit, nach dem Willen seines Ahnherrn, zu Römischem König gewahlet werde? Daſs du dich auch sonst viel unterwindest, das, wo die Teutschen wüſsten, thäten sie nit mehr dazu, würden sie doch ufs wenigst feindlich hassen.

(F.) Nota Kaiser Karlen.

Cajetan. Laſs sie mich hassen, noch dannoch müssen sie mich darneben förchten! Wiewohl ich nit haben wollt, daſs du solliche Ding offenbarest. Thust du es darüber, so biſs im Bann.

Oderint, dum metuant.

(F.)

Phaeton. Welch einen Tyrannen höre ich da!

Cajetan. Auch gebiete ich dir, daſs du Pfeil zurichtest, und den Teutschen Pestilenz und gähen Tod zuschiessest, uf daſs viel Pfründen und geistlicher Leben ledig werden, damit sich Pensionen begeben, Geld gen Rom gefalle, und auch mir allhie etwas werde. Dann es seind jetzo lange Zeit her nit genug Pfaffen in Teutschem Land gestorben. Hörest du, was ich dir sage?

Pestilenz in Teutschland zu machen.

Nit genug Pfaffen sterben.

Sol. Fleiſsiglich.

Cajetan. Aber erstlich scheuſs zu den Bischöffen, daſs die Pallia gekauft werden, und triff die Pröbst und reichen Prälaten, uf daſs die neuen Creaturen des Bapstes zu leben haben. Dann man muſs die je ihrem Stand nach bedenken, daſs sie nichtes mangelen.

Des Bapstes Creaturen neu Kardinal.

Sol. Soll ich dann Pestilenz machen, so ist vonnöthen, daſs ich ein Gewölk einführe, Nebel über die Erden sprenge, den Luft betrübe; derhalben ich förchte, das Ungewitter werd dir miſsfallen.

Cajetan. Am fürnehmlichsten will ich, daſs

Pestilenz sey, damit Pfründen ledig werden. Des Lufts halben, den betrübe so wenig du jemer magst; kannst du es aber nit umgehen, so thun das besser und nützlichst.

Des Legaten Gebrechen.

Phaeton. O, du verfluchter Böswicht! Jetzo erst hör ich, wo ihn der Schuh druckt, was ihm wohl und was ihm übel thut; was ihn traurig und was ihn fröhlich macht. Gienge es ihm mit dem Ablaſs nach seinem Willen, so möchte er allerlei Luft, Kalt und Ungewitter leiden. Ich will ihn ansprechen. Höre mich, du unglückhaftiger Mann! Ein Hirt soll seine Schaaf weiden, nit ermorden.

Hirtenamt.

Cajetan. Was sagest, du Kirchendieb? Was sagst, du boshaftiger Fuhrmann, den ich mit Vermaledeiung zertreten und zerknitschen soll, bald jetzo? Wolltest du mir meine Sachen verhindern?

Phaeton. Fürwahr, ob ich kann, will ich es thun. Dann warum willt du noch ertödten die, von den'n du ohn das uf alle Weg das Geld dringest?

Vermaledeiung des Legaten.

Cajetan. Du Vermaledeieter, du Uebelthäter, du Verdammter, ein Suhn Satanas, wie darfst du mir widerbellen? Ist unrecht, daſs ein Hirt seine Schaaf scheert?

Warnung an den Bapst.

Phaeton. Daſs er sie scheert, ist nit unrecht; dann es thun es auch die guten Hirten; aber dieselbigen schinden und ertödten die nit. Das magst du deinem Bapst Leo sagen, und auch, wo er nit fortan mäſsigere Legaten in Teutschland schickte, werde er etwa sehen ein Zusammenschwörung der Schaaf wider einen ungerechten, ungütigen und blutdürstigen Hirten, und sie vielleicht auch ein billiche und ihn'n gebührliche That thun. Fürwahr singen und sagen sie schon jetzo von deiner Weis, und lasse mich bedunken, sie werden dich länger nit dulden, ob du schon Wägen voll Verbannung über das Gebürg gegen ihm'n würdest führen lassen.

Cajetan. Du meldest Ding, von den'n man nit reden soll; hierum biſs verbannet. Diese Straf lege ich dir an um deiner unhöflichen, unversunnen Red, die du mir gethan.

Phaeton. So schenke ich dich den Teutschen, die du beraubest, zu einer Spötterei, daſs sie dich mit Verspottung, Gespei und Verachung von ihm'n jagen, vielleicht auch übel tractiren. Und dich dermaſsen halten, daſs alle Nachkommen ein Beispiel von dir nehmen. Biſs verspottet! Also will ich dich gestraft haben.

Straf über den Legaten.

Sol. Laſs von dem Unflat! Es ist Zeit, daſs wir den Wagen abwärts biegen, und dem Abendsterne Statt geben. Laſs ihn liegen, triegen, stehlen, rauben und plünderen uf sein Abentheuer.

Phaeton. Der Teufel führe ihn hin! Also treibe ich die Pferde zu Thal, und führe uns gegen Nidergang.

Ich habs gewagt.

Zu den Lesern dieser Gesprächbüchlin Herr Ulrichs von Hutten

Beschluſsred.

Teutschen weis worden.

Ich hab euchs g'sagt, ihr habts gehört,
Wir seind gewesen lang bethört,
Bis daſs uns doch hat Gott bedacht
Und wiederum zu Sinnen bracht.

Was Hutten bewegt.

Ich weiſs nit, wie ich kumm ins Spiel.
Allein ich ein's verjahen will,

Und ſchwören bei der letzten Noth,
Als wahrlich muſs mir helfen Gott,
Daſs mich kein Lohn noch Nutz bewegt,
Da ich mich erſt zum Handel legt.
Trügerei der Geiſtlichen.
Und b'gehr auch noch deſs keinen G'nieſs.
Allein mir Schalkheit thut Verdrieſs,
Darmit die Welt betrogen wird
Und mancher jämmerlich verführt.
So wär es auch ohn Schaden mir,
Ob dieſer oder der regier;
Bapſtliche Herrſchung.
Ob ſey der Bapſt ein Herr der Welt,
Und ihm das Gott hab zugeſtellt;
Ob alles, das ein jeder leugt,
Mit keiner wahren Schrift bezeugt,
Für wahr mög werden g'ſehen an. —
Allein ich alles hab gethan
Dem Vaterland zu nutz und gut.
Wahrheit.
Die Wahrheit mich bewegen thut,
Da kann ich nimmer laſſen von;
Hab ich deſs nie empfangen Lohn,
Ja, mehr zu Schaden kommen bin.
Dann Fahr und Noth iſt mein Gewinn.
Das ſteht nunmehr in Gotteshand,
Dem alle Herzen ſeind bekannt.
Huttens Sach offenbar.
Und ich mein Sach nit bergen kann;
Wiewohl die weiſs auch jedermann,
Alſo daſs niemand's widerſpricht,
Er habs dann ſchandlich vor erdicht,
(F.)
Alsdann ich weiſs ein'n Pfaffen frech, —
Kann ich, ichs werd's noch an ihm rach' —
Hutten geſcholten.
Hat heimlich hinter meinem Ruck
Uf mich geſagt viel böſer Stuck.
Dran leugt er als ein Curtiſan.
So will ich ihn geſcholten han
Doch bin ich hoffen auch der *Zeit*
(Dann Gut und Bös Gott nimmt und geit)
Daſs er's müſs wieder freſſen ein,
Und ſprechens als gelogen ſeyn.

Ich wöllt auch hören gern den Mann,
Der mich dürft fröhlich sehen an,
Und schelten so aus Billichkeit.
Hierum ich wart und bin bereit,
Zu hören jeden, was er sag;
Damit die Wahrheit komm an Tag.

Was Hutten wartet.

Dann söllt ich andern sagen wahr,
Und mögen selbs nit hören gar
Dergleichen auch, so wär ich werth,
Daſs mich nit länger trüg die Erd.
Die Wahrheit muſs herfür zu gut
Dem Vaterland. Das ist mein Muth.
Kein ander Ursach ist noch Grund,

Hutten mag Wahrheit hören.

Drum ich hab aufgethan den Mund;
Und mich gesetzt in Armuthsnoth,
Das weiſs von mir der ewig Gott.
Der helf mir bei der Wahrheit Sach,
Laſs gehen aus sein göttlich Rach;

Huttens Beruf.

Damit der Bös nit triumphir,
Und daſs auch werd vergolten mir,
Ob ich vielleicht ohn Fug und Glimpf,
Hätt g'fangen an ein'n solchen Schimpf,
Der niemand gröſsern Schaden bringt
Dann mir, als noch die Sach gelingt.
Dahin mich Gott und Wahrheit dringt.

(f.) Ich habs gewagt.

M. Luther.

(Sein Bildniſs.)

Wahrheit, die red ich,
Kauf deſs Neid an mich.
Gott geb mir den Lohn
Hab ich's falsch gethon.

Ulr. von Hutten.

(Sein Bildniſs)

Um Wahrheit ich ficht
Niemand mich abricht,
Es brech oder gang
Gotts Geist mich bezwang.

Læta Libertas.

VI.

Herr Ulrichs von Hutten
Vorrede zu der Schrift:

Concilia,
wie man die halten soll,

und

von Verleihung geistlicher Lehenpfründ.

Anzeig damit

Der Bäpst, Cardinälen, und aller Curtisanen List,
Ursprung, und Handel bis uf diese Zeit.

Ermanung,
daſs ein Jeder bei dem rechten alten Christlichen Glauben bleiben, und sich zu keiner Neuerung bewegen lassen soll.

Durch

Herrn Cunrad Zürtlin

in 76 Artickel verfaſst.

(F.)

Wilt wissen in eim Knopf und Griff,
Warum doch schwank Sanct Peters Schiff,
Und wer das hat durchlöchert gar:
Du findst es hie ganz offenbar.
Der Stamm Simon, und sein Geschlecht,
Bapst, Cardinäl, und all ihr G'brecht,
Münch, Curtisan mit Hofsgenoſs,
Entdeckt seind hie, an Frommkeit bloſs.
Und leug' ich dir, so bin villicht
Mit ihnen ich ein öder Wicht.
Ein Wunderbüchlin bin ich g'nannt,
Lang Zeit gelegen unbekannt.
Nun wisch ich fürher, rechter Zeit:
Glaub mir, der Haas im Pfeffer leit.

Concilium. Concilium.
Concilium.

Einleitung.

Von diesen zwei Schriften war die erstere schon unter Kaiser Friederich III. entworfen, und von Hutten zu Steckelberg aufgefunden worden. Die zweite hatte der Pfarr-Helfer **Konrad Zärtlin** zu Bamberg für Ritter **Hans von Schott** im Jahr 1521 geschrieben. Hutten, welcher unermüdet derlei Flug- und Beschwerdeschriften, namentlich aus älterer Zeit, nachstoberte, säumte nicht, sie alsogleich bekannter zu machen, und allen Teutschen zur Beherzigung anzuempfehlen. Ihr typographischer Titel ist folgender:

Concilia wie man die halten
sol. Vnd von verleyhung geystlicher
lehenpfründen. Antzöig damit, der
Bäpst, Cardinälen, vñ aller
Curtisanen list, vrsprung vñ handel
biſz vff diſs Zeit.

Ermanung dass ein yeder bey
dem rechten alten Christlichen glauben
bleiben, vnd sich zu keiner newerung
bewegen lassen soll, durch herr

Cunrat zärtlin in 76 artikel vervaſszt. Auf der Rückseite fängt Huttens Zuschrift mit folgendem Gruſse an:

Vlrich vom Hutten, entbeut allen
christlicher freyheit liebhaberen,
alles guts.

Zu Ende: Gebeñ zu Ebernburg uff den tag Valerii im jar M. D. XXI.
Hierauf folgen die beiden Schriften, welche mit der Zueignung 28 Blätter in 4. ausfüllen. Die erste:

Concilia wie man die haltenn
sol. Vnd wie geystliche lehē pfründen
verluhen werden.

geht bis zum 19ten Blatt. Zuerst kömmt ein Brief Zärtlins an Schott datirt: Wittenburg am XX. tag februarii. Año MDXX.

Sodann folgt die 2te Schrift:

Ermanung — durch herr Cunrat
Zärtlin in LXXVI artikel verfaſszt.

Auf der Rückseite des 27ten Blatts ist Huttens geharnischtes Bild in einer Einfassung, und unten der kaiserl. Doppeladler zu schauen. Darüber stehn die Worte:

So reych es recht hyn wo Gott wöll,
Die sach ich ym gäntzlich heymstell,
Ich habs gewagt on alls vngföll.

Auf dem letzten Blatt ist Karls Bild, mit dem Wappen auf der Brust, und die Ueberschrift angebracht:

O Carle, Keyſser lobesan,
greiff du die sach zum ersten an,
Gott würts mit dir on zweyfel han.

Hutten unterbricht einmal den Zärtlin mit dem Ausruf:

Dank hab du edels Hyrn!

Diese Schrift ist sehr selten, und ward mir von Zürich mitgetheilt.

Ulrich von Hutten entbeut allen christlicher Freiheit Liebhaberen alles Guts.

Seithar ich mich um Bezeugung, und (so viel in mir) Verfechtung christlicher Wahrheit, und väterlicher Freiheit willen, in Fahr und Noth meines Leibs und Guts begeben, hab ich keinen Fleiſs gespart, kein Arbeit unterlassen, damit ich, was sollicher Sach zu Hilf und Steur kommen möcht, erfünde und zuwegen brächte. Derhalben ich stets, wo mir das gebühren mag, alle alten Libereien ersucht, ob ich irgend etwas finden möge, diesen Dingen dienstlich, daſs ich das der ganzen Gemein zu gut an Tag bringe. Mit sollichem Fleiſs, als ich nächst bei meinem besondern trostlichen guten Freund und Erhalter, Franzen von Sickingen, Hauptmann, u. s. w. in seinem Schloſs Ebernburg unter andern alten Büchern, ihm vielleicht von seinem Vater seeligen verlassen, ein Büchlin des Titels: „von Haltung der Concilien etc.“ funden, ein fast nutzlichs Büchlin, so er von dem rechten alten Glauben zu behalten, Vermahnungsweis beschrieben, zugeschickt, hab ich, uf daſs unser ganz Vaterland nit lang sollich Nutzs beraubet bliebe, genannte zwei Büchlin zusammen drucken lassen. Befiehl hie allen, so das Wort Gottes, christlichen Glauben und väterliche Freiheit lieb haben, sie zu lesen, und andern zu lesen zu geben. Wünschend ihnen darneben Glück, Heil und Verständniſs aller rechten Lehr und Glaubens. Geben zu Ebernburg uf den Tag Valerii im Jahr M. D. XXI.

VII.

Ein
neu Lied
Herrn Ulrichs von Hutten.

Einleitung.

Dieses Volkslied, welches auf eine, damals sehr bekannte, Volksmelodie verfertigt und in Teutschland zu jener Zeit allgemein, wie es scheint, gesungen wurde, ist von Gottlieb Leon, dem um altteutsche Literatur so vielfach verdienten Gelehrten, in der Hofbibliothek zu Wien aufgefunden und in Gräters trefflichem Journale Bragur, nebst zwei andern, auf Ulrich von Hutten verfertigten Reiterliedern zuerst bekannt gemacht worden. Das Druckjahr 1521 ist zu Ende des Gedichts angegeben.

Ein neu Lied Herrn Ulrichs von Hutten.

Ich habs gewagt mit Sinnen
Und trag deſs noch kein Reu,
Mag ich nit dran gewinnen,
Noch muſs man spüren Treu,
Darmit ich mein',
Nit eim allein
Wenn man es wollt erkennen,
Dem Land zu gut,
Wiewohl man thut
Ein' Pfaffenfeind mich nennen.

Da laſs ich jeden lügen,
Und reden, was er will,
Hatt Wahrheit ich geschwiegen,
Mir wären hulder viel;
Nun hab ich's g'sagt,
Bin drum verjagt,
Das klag ich allen Frummen,
Wiewohl noch ich
Nit weiter flich,
Vielleicht werd' weiter kummen.

Um Gnad will ich nit bitten,
Dieweil ich bin ohn' Schuld,
Ich hätt das Recht gelitten,
So hindert Ungeduld,
Daſs man mich nit
Nach altem Sitt

Zu G'hör hat kummen lassen;
Vielleicht wills Gott,
Und zwingt sie Noth,
Zu handeln diesermassen.

Nun ist oft dieser gleichen
Geschehen auch hievor,
Daſs einer von den Reichen
Ein gutes Spiel verlor.
Oft groſser Flamm
Von Fünklein kam,
Wer weiſs ob ich's werd rächen;
Staht schon im Lauf,
So setz' ich drauf,
Muſs gahn oder brechen.

Darneben mich zu trösten
Mit gutem G'wissen hab,
Daſs keiner von den Böſsten
Mir Ehr mag brechen ab,
Noch sagen, daſs
Uf einig Maaſs
Ich anders sey gegangen,
Dann Ehren nach;
Hab diese Sach
In Gutem angefangen.

Will nun ihr selbs nit rathen
Dies fromme Nation,
Ihr Schadens sich ergatten,
Als ich vermahnet han:
So ist mir leid,
Hiemit ich scheid:
Will mengen baſs die Karten,
Bin unverzagt,
Ich habs gewagt
Und will des End's erwarten.

Ob dann mir nach thut denken
Der Curtisanen List,
Ein Herz läſst sich nit kränken,
Das guter Meinung ist.
Ich weiſs, noch viel
Wöll'n auch in's Spiel,
Und solltens dräber sterben:
Auf, Landsknecht gut,
Und Reuters Muth —
Laſst Hutten nie verderben!

VIII.

Beklagung

der

Freistätte teutscher Nation.

Der Nemo hat das Gedicht gemacht,
Daſs mancher im Regiment mit lacht,
Er sey König, Bischof, Fürst oder Graf,
Den' allen die Ungerechtigkeit läuft nach.

Einleitung.

Als das Jahr, in welchem dieses kleine Gedicht entstanden, wird 1521, von Andern 1522 *) angegeben. Es hatte keinen andern Zweck, als das lang unterhandelte Bündniſs zwischen der teutschen Ritterschaft und den Städten zu gemeinsamem Schirm des Reiches, und Wiederherstellung der politisch-kirchlichen Freiheit zu beschleunigen, und die Gemüther des Volks auf Sickingens Zug, und die schon in den *Prædonibus* angedeuteten Zwecke hin zu leiten. Es erschien (im Drucke,) beinahe gleichzeitig mit der „Ermanung an eine gemeine Stadt Wormbs“, und der „Entschuldigung wider etlicher Unwahrhafftiger Ausgaben von ihm etc.“

Von der Beklagung sind folgende Ausgaben vorhanden:

1) Beklagunge der Freistette deutscher nation

Der Nemo hat das getícht gemacht
Das mancher im regiment nit lacht
Er sey Königk Bischoff Fürst oder Graff
Den allen die vngerechtigkeit laufft nach.

---

*) So vielleicht das Druckjahr war.

Das Ganze hat blos 4 Blätter in 4. welche mit Zierleisten versehen sind. Den Titel schmückt Huttens Bildnifs mit dem Lorbeerkranz. — Meiners liefs es nach dieser Ausgabe als Beilage zu seinem Leben Huttens abdrucken.

2) Eine zweite Ausgabe, die Panzer nicht anführt, hat den Titel: Vormanung an die (Freyen und reich) Stette teutscher Nation.

Derselbe steht in einer zierlichen Einfassung; zu Ende:

A. M. E. N.

Diese Ausgabe ist 6 Blätter stark, und in 4.

Vormahnung an die Freien und Reichstädt' teutscher Nation.

Ir frommen Städt', nun habt in Acht,
Des gemeinen teutschen Adels Macht
Zieht den zu euch, vortrauet ihm wohl,
Ich sterb, wo es euch gereuen soll,
Ihr seht, daſs ihr mit ihm zugleich
Beschwert werdt durch der Tyrannen Reich,
Die izt all ander Städt vordrückt,
Allein sich haben herfürgerückt;
Ich meine die frommen Fürsten nit,
Darum ich hie ihr jeden bitt,
Ob ich von bösen Fürsten sagt,
In gemein der Teutschen Nothdurft klagt,
Daſs man nit wöll verdenken mich
Allein die Böse rühre ich,
Durch die izt ganze Land beschweret,
Ehr, Recht und Billigkeit vorkehret,
Ich wüſst zu sagen, wann und wie,
Den arme Adel fressen sie,
Und suchen täglich Weg und Rath,
Daſs je bei Freiheit bleibt kein Stadt,
Ein Theil sie haben gezwungen schon
Die andern izt sie fechten an,
So nun all ihr Regiment
Zu gemeiner Beschwerung sie haben gewendt.

Und ist allein ihr Muth und Sinn
Zu nehmen teutsche Freiheit dahin,
So ist vonnöthen, acht ich ganz,
Daſs ihr Acht nehmet diese Schanz,
Und stellet euch zu Widerstand,
Sonst bleibt in Friede kein Stadt noch Land.
Nun ist darinn, mei'm Bedunken nach,
Zu finden Rath ein leichte Sach,
Daſs es wird stan darauf allein,
Daſs wir uns nöthen in gemein;
Und setzen Stadt' dem Adel zu,
Der Adel solchs auch wieder thu,
Dann durch ein solch Vornehmung mag
Uns werden geholfen, wie ich sag;
Und ist kein ander Ertzenei,
Die uns mach unser Krankheit frei,
Es wär dann, daſs von Himmel Gott
Uns helfen wöll aus dieser Noth,
Der möcht hie finden ander Gestalt;
Fürwahr ichs dafür aber halt
Er werd uns geben selbs den Rath,
Wie man von mir vorstanden hat.
Doch ein Kaiser was im Reich
Dorfft jedermann klagen zugleich,
Darnach er was mit Gewalt beschweret
Und was der Reichen Macht gewehret,
Doch was der Armen einig Trost
Dadurch sich von Gewalt erlost;
Da mocht ein armer Rittermann
Ein' Fürsten der ihm hat Leids gethan
Zu Antwort bringen, und zu Recht,
Und ward ein jede Stadt vorfecht'.
Wem soll man aber klagen izt
Ich hab in dem nit sonder Witz,
Doch will ich sagen mein Vorstand:
Vorrathen ist ganz teutsche Land,
Das Reich die Fürsten haben vorkauft
Wer was da, der ein Schwert ausrauft,

Der je darwider sagt ein Wort?
Gott weiſs, daſs ich schrei heimlich Mord,
Da ich vormerkt die groſse Schmach,
Die da dem Vaterland geschach,
Da einer gab, der ander nahm,
Da einer für den ander nachher kam,
Der bot viel tausend, der ander mehr,
Daſs man ihn lieſs zu's Kaisers Ehr.
Ob ich's nit sagt, so ist doch laut,
Lang war getanzt um diese Braut,
Bis einer sie erworben hat.
Wer weiſs, was ihn die Hochzeit staht?
Fürwahr umsonst ers nit bekam,
Wiewohl man auch von andern nahm;
Die müssen jetzt sehen nach.
Sagt nun, ist das ein fürstlich Sach'?
Soll man also vorwesen Reich?
Ist das auch billig, ist das gleich?
Ward auch gehalten Eid und Pflicht?
Ward Gott und Recht geachtet icht?
Dem sey nu wie ihm wöll, so staht
Der Fürsten Sach nach ihrem Rath;
Die hand ihr Schäflein bracht zu Land,
Wer will je vorwerfen für ihr Schand?
Darum richtens neu Beschwerung an,
Der will ein Zoll, der ein anders han,
Das muſs ihm werden confirmirt,
Hiewider niemand appellirt
Am Churtag wars ihm zugesagt. —
Ich weiſs, ich werd noch Lands verjagt,
Um daſs ich solch' nit schweigen kann,
Und nimm des Dings allein mich an.
Doch ist es wahr, und ist nit recht,
Man wöll denn machen krumm zu schlecht,
Und wandeln schwarz in weiſs Gestalt.
Allein die Fürsten han den Gewalt,
Den brauchens ihren Gelüsten nach,
Thuns Unrecht schon, so ist kein Rach',

Nimmt schon ein Fürste mir wider Recht,
Wem soll ichs klagen? bin sein Knecht;
Ich wollt's dann klagen dem, ders nimmt,
Sonst anderswo kein Recht mir ziemt.
Zu Nürnberg im Regement
Jetzt mancher Fürst prangt, sucht und rennt,
Komm ich dahin, es kost mich genug,
Noch behalt ich nit der Sachen Fug
Ich hab dann Gunst und Prängsgeschenk.
Da braucht man der Juristen Ränk,
Den legen die Fürsten auf die Bürd',
Die billiger getragen würd,
Von den' die Fürsten sein genennt,
Der jeder Arbeit von ihm wendt,
Und wenn ihm klagt der Arm sein Noth,
So treibt er leichtlich daraus den Spott;
Die Sach man schickt zu'n Räthen hin
Den steht allein Muth und Sinn,
Wie sie aufbringen mögen Geld.
Wer das nit hat, der wird gefällt.
Darum staht itzt in der Räuber Gewalt,
Ab ich vorlier oder behalt,
Und mufs sie ehren mancher Mann
Der doch weifs aller Ehren an;
Und ist zu weinen jämmerlich
Dafs man hat so beladen sich
Mit Buben, die alle Land regir'n
Und uns alle Oberkeit vorführ'n,
Die rathen Fürsten was sie wollen,
Ja was ihn gefällt, nit was sie sollen,
Da weisens ihren Nutz und Sinn.
Darum hat ein jeder meinen Sinn
Wir wollten sehen so darein
Es müfst ihn gebrechen Sonnenschein.
Dann wär nit solch unnütz Gesind,
Als man in Fürsten-Höfen findt,
So wär auch nit der Kost so grofs,
Dadurch wir werden arm und blos.

Dann was man wendt auf diese Leut
Das ist Armer Raub und Beut;
Die werden drum aufs höchste geschatzt
Und täglich mehr und mehr geatzt;
Von Tag zu Tag nimmt zu der Raub,
Wer das nit sicht und hört, ist taub
Und blind, dafür ichs haben will.
Ist auch ein Fürst, der habe zu viel,
Ich frage, ist einer, der habe genug?
Und nit auf weiter Nutzung lug?
Möcht ich (sie sprechen) finden Rath
Dafs mir würde dienstbar diese Stadt,
Hat etwas dann ein Edelmann
So stöfst ein Fürstenherrschaft an,
Und ist gelegen in seinem Land
Bald wird ihm Fordernifs zugesandt,
Auch haltens Brief und Siegel kein,
Ihr Ja ist gleich und ihr Nein,
Kein Glaub, kein Treu ist bei ihn' mehr,
Sie achten weder Gott noch Ehr.
Allein auf ihren Nutz sie gahn,
Kein's Ernsts sich sunst nit nehmen an,
Dann wo man ernstliche Sachen beginnt
Als man aufs Reichstags Versammlung befindt,
Da pflegens nur der Prasserei
Und wohnen den Panketen bei,
Da wird vorzehret der Armen Gut,
Obs den' schon nit ist wohl zu Muth,
Dann was der Arme erschwingen mag
Wird all's vorschlemmert auf solchen Tag,
Bot, Steuer, Umgeld und dergleich,
Als ob es käm zu Nutz dem Reich;
Das nehmens ohn Barmherzigkeit.
Was ist dann itzt der Fürsten Geleit,
Ists nit eine grofse Schinderei?
Noch habens Zoll und Mauth dabei
Und wer von ihn' beschirmt will sein,
Mufs sonderlich auch brocken ein,

Solch Ding hat weder Maaſs noch Ziel,
Sie machen der Beschwerung zu viel;
Ich weiſs, ihr keiner wird nit satt,
Wiewohl er viel verschlunden hat,
Verschlindt noch täglich wie ein Thier,
Acht nit, daſs jemand daran verlier,
Er hat gefressen lange Zeit,
Noch ist ihm stets sein Rachen zu weit
Der in ihm den möcht füllen nit,
Entgegen hilft kein Flehen, kein Bitt,
Den Adel hat er gefressen schon;
Jtzt woll er zu den Städten gahn,
Den' setzt er auf ein neuen Zoll.
Sag an, du Wolf, wann bist du voll?
Denkst du nit, daſs etwan käm ein Tag,
Der dir bisher verborgen lag,
Daſs du muſst speien aus den Fraſs.
Hör auf, von deinem Fressen laſs!
Meinst du, daſs du seyst im Land allein?
Hör, wie von dir ein ganz Gemein
In allen Landen klagen thut!
Noch wird begnügt dir nit dein Muth
So laſs ich itzt von diesem Schlund,
Ihr' seind noch mehr, hand auch kein Grund;
Die henken ihre Köpf' zugleich
In einem Rath, daſs ihn' das Reich
Nach Willen ganz bleibe unterthan,
Den Kaiser abgefertiget han;
Der zeucht nun von uns wider Meer
Sie wöllen nit, daſs er wieder kehr.
Dann allen Gewalt des Kaisers hie
Von ihm gegeben behalten sie,
Da darf ihn niemand tragen ein;
Alls was sie thun, ist recht und fein.
Man darf es niemand klagen an
Dann den' die unrecht haben gethan:
Die spotten unser dann darzu
Also bleibt ihr Gewalt in Ruh.

Dawider reden darf kein Mann;
Darum habens noch eins gefangen an,
Verbieten Doktor Luthers Lehr,
Als ob sie ergends sträflich wär;
Dann Wahrheit mögens leiden nit,
Ist wider ihren Brauch und Sitt,
Dann sollt Gotts Wort in Wesen stahn,
Ihn' wurd ihr Gut und Macht zergahn.
Ihn' ist das Evangeli rauch,
Drum lafsens kommen nit in ihren Brauch,
Entgegen setzens alle Macht,
Damit sie behalten ihren Pracht
Dann was ihn' da entgegen ist,
Ob man schon das in Schriften liest,
So wöllens doch nit, dafs man sage,
Und wider ihre Uebunge klage,
Ja, ehe sie etwas lassen nach,
Das ihn' vorhindert ihre Sach,
Ehe müfsten schweigen Gottes Wort;
Wer hat dergleichen je gehört?
Drum förchten wir die Türken nit,
Dann sie uns wohnen täglich mit;
Ja, sage ich, solch unbillich Ding,
Die unser Fürsten achten gering,
Kein Türk, kein Heide uns legt auf;
Gott nie verwegener Menschen schut
Dann seind in diesem Regement,
Drum müfsen's werden bald zertrennt,
Dann es ist wider Ehr und Gott,
Drum zu widerstreben ist uns noth,
Entgegen aller Oberkeit;
Drum, fromme Städt, euch macht bereit,
Und nehmt des Adels Freundschaft an,
So mag man diesen widerstahn
Und helfen teutscher Nation
Vormeiden Schaden, Spott und Hohn,
Die uns bei Fremden aufgelegt,
Die Sache die sich billich bewegt,

Daſs sie uns reden schmählich nach,
Deſs sein die Fürsten ein Ursach
Die maaſsen sich ganz keiner Schand
Das wissen jetzt auch fremde Land',
Und reden billig wie es ist;
Hilf uns zum Besten, Herr Jesu Christ!
Dann Du allein der Helfer bist! Amen!
Bei dem Wein aus dem freien Frankenland
Bin ich allen guten Christen zugesandt.

Eine
demüthige Ermahnung
an
# eine gemeine Stadt Worms
von
Ulrich von Hutten zugeſchrieben.

* * *

Einleitung.

Diese kleine Schrift gehört zu den seltensten Reliquien von Huttens literarischem Nachlaſs. Sie wurde bei Eröffnung des Sickingischen Feldzugs oder noch vor demselben an die Wormser erlassen. Es ist merkwürdig, daſs eine Einladung von der Art, wie das Sendschreiben enthält, gerade aus der Burg ihres frühern geschworensten Feindes an die Reichsstadt ergieng, mit welcher vom Jahre 1515, als dem Anfang der Belagerung von Worms durch Franz von Sickingen, bis 1521, die Irrungen ununterbrochen fortgedauert hatten. Entweder muſsten also die Verhältnisse zwischen den beiden gleich nach dieser Zeit sich gebessert, oder die Begeisterung für das Evangelium die Erinnerung der alten Feindschaft getilgt, oder Hutten auf seine Ueberredungskraft, für Bestimmung der Wormser zur Theilnahme am Sickingischen Kampfe wider die Pfaffheit, groſse Zuversicht gehegt haben, sonst möchte diese Zuschrift räthselhaft erscheinen. Vermuthlich war sie auch mehr an die Bürgerschaft selbst als an den Magistrat gerichtet, oder es hatte in dem Regierungssystem dieses letztern eine mächtige

Aenderung statt gefunden, oder durch Huttens Vermittlung selbst sollte der erste Schritt zur Versöhnung, in Anbetracht der höhern Sache geschehen, für die man Adel und Städte verbinden wollte. Die typographische Beschaffenheit der Schrift selbst ist folgende: der Titel:

Ein demütige erma-
nung an ein gemeyne statt
Wormbſs von Vlrich
von Hutten zu-
geschrieben.

hat eine zierliche Einfassung. Der Brief selbst fängt auf der Rückseite an, und geht auf der ersten Seite des 6ten Blattes zu Ende Er ist in 4. gedruckt und muſs nur in sehr wenigen Exemplaren ausgegeben worden seyn. Ich erhielt ihn nach jahrelangem Suchen erst, und nachdem ich wohl bei dreiſsig Bibliotheken vergeblich angeklopft hatte, durch die thätige Bemühung des Verlegers selbst, Herrn Reimers zu Berlin.

Dem ehrsamen, weisen und fürsichtigen Bürgermeister, Rath und Gemein der Stadt Worms, seinen lieben in Christo Brüdern, entbeut Ulrich von Hutten zu dem Stöckelberg, den Frieden und Gnade Jesu Christi.

Christlichen lieben Brüder, diese Zeit, da mir um Bekanntniſs der Wahrheit willen viel Widerwärtigkeit und Bekümmerniſs zu Handen staht, werd' ich verursacht, meins eignen Anliegens zu vergessen und mich herzlichen mit Euch in Christo zu freuen. Nachdem ich höre, daſs auch Ihr in kurz verschiener Zeit aus Zuschickung Gottes und innerlicher Wirkung des heiligen Geistes, die heilsamen evangelischen Lehre angenommen und unnütze der Menschen Gedicht' habt zurückgeschlagen. Und sprich zu Euch wie Paulus, *1 Thess. I.* „Brüder, wir sollen allwegen, wie billich, Gott euerthalben Dank sagen, um daſs euer Glaub anhebt zu wachsen.“ Dann wie möcht' ein Traurigkeit so groſs seyn, die mir nicht durch ein so fröhliche Bottschaft benommen würde, da ich vernimm, ein solliche Stadt aus der Finsterniſs in das Licht, aus den Irrthum auf den rechten Weg? Und daſs ich sage, wie es an ihm selbst ist, da Ihr aus dem Gefängniſs Satanä in die Freiheit Christi gesezt? Fürwahr ist dies eine rechte, wahre und billige Freud', als die, von der Esaias sagt, *C. XXXV:* „es werden wandeln diejenen, so von dem Herrn gefreiet und erledigt sind, sich bekehren und in Sion mit Lob und einer ewigen Freud kommen", und von der Hieremias spricht *C. XXXI*: „ich werd' ihr Trauern verwandlen in Freud, und werd' sie trösten und fröhlich machen von ihrem Schmerzen;" und als Paulus den Römern wünscht: „Gott wöll euch erfüllen aller Freuden." — So nun ich und andere uns eueres Heils und Wohlfahrns freuen, sollt Ihr billich dester vestiger und beständiger in euerm Glauben bleiben, Euch kein Dräu noch Schrecken darvon kehren oder wenden lassen. Dann ich darf Euch frei zusagen, Gott wird Euch, so lang Ihr ihm vertrauen, nit lassen, und die Porten der Höllen werden nichts vermögen wider ein vesten standhaftigen Glauben, der euch dann täglich durch euern Prediger, Herr Ulrichen, in groſsem Neid und Haſs der Antichristischen Geistlichen, gepredigt wird. Denselbigen befehle ich euch, daſs ihr seiner Lehre, die dann ist die Lehre Christi, getreulichen anhanget, ob ihm haltet, ihn gegen den Feind des Kreuzes Christi schützet und schirmet; dann er ist ein getreuer Arbeiter in dem Weingarten Gottes, hat auch mit seiner christlichen Lehre und Vermahnung nit geringen Nutz unter euch geschaffet. Darum, ob Doctor Daniel und seines gleichen, wie bisher, über ihn rüffen und plären würden, so wöllet euch an sie nit kehren, sonder gegen ihren antichristischen Predigen, gleich als gegen der Syrenen Gesang Ulysses, euer Ohren verstopfen, die Stimme des Wolfs verlassen und nachfolgen der Stimme des Hirten. Dann solliche seind nit durch die Thür in den Pferrich gangen, darum solle ihnen der Thürhüter nit aufthun, und die Schaaf sollen ihre Stimme nit erkennen, noch ihnen nachfolgen, sonder sie fliehen und sich vor ihnen hüten. Dann um eines schandlichen Gewinstes willen lehren sie, das sich nit gebührt. St. Paulus gebeut denen von Thessalonika, sie sollen sich abziehen von einem jeden, der sich unordentlich und nit nach der wahren Apostelen Lehre haltet. Wie ihr dann gemeldts Doctor Daniels Leben und Predigen erkannt habt, daſs er nit Christum, sonder sich selbst predigt, und nit das Christo zugehört, sonder seinen eigen Nutz sucht. Ein' solchen Prediger sollt' kein Stadt noch Gemeind bei ihr dulden, zuvoran, so er unheilsam und gegen brüderlicher Vermahnung verhartet und verstopft ist, sonder ihn, wie ein' reissenden Wolf, damit er nit die Heerd zerstreue und verwüste, aushetzen und jagen. Wiewohl er, acht ich, obschon also bei euch bliebe, nichts gegen der Wahrheit schaffen wird. Dann das unüberwindliche Gotteswort (zweifel' ich nit,) wird ihn überstreiten. Dann wir mögen wohl für die Wahrheit, als Paulus sagt, aber nit wider die Wahrheit. So spricht der Weis': „er wird nehmen für sich ein' unüberstreitlichen Schild, die Heiligkeit, seinen grimmigen Zorn schärfen wie ein Spieſs, und das Gezirk der Erden wird mit ihm fechten wider die Ungesinnten.“ Salomon, *Proverbiorum XXX. C.*: „Ein jede Rede Gottes ist feurig und ein Schild allen denjenen, die ihre Hoffnung dahin sezten.“ Und wiederum: „Die Lefzten der Wahrheit werden vest bleiben in Ewigkeit.“ — Hierum, lieben Brüder in Christo, habt ein gut Vertrauen in Gott, der euch und ein' jeden vermahnet durch den Propheten Esaiam am *IL. Ca.* der da sagt: „ihr sollet wissen, daſs ich der Herr bin, über dem nit übel geschehen werden, die auf ihn warten!“ — Das Wort Gottes ist an ihm selbs so kräftig, daſs es alle, von denen es angenommen ist, behalten mage: darum sagt David, *Psalmo CVI.*: „er hat sein Wort gesandt und sie gesund gemacht und erlöst von ihrer Verderbniſs.“ Ob denn auch die Fürsten der Finsterniſs darwider seyn würden, sollt ihr euch aber nit bekümmern lassen; dann, „so Gott vor uns ist, wer will dann wider uns seyn?“ — spricht Paulus, Röm. — Ich zweifel nit, Doctor Daniel wird auch Beschirmer seiner Lehre haben, aber nicht solliche Beschirmer, als der sich bei dem Propheten Esaia berühmt, *Ca. LXI.* „Ich bin ein Beschirmer selig zu machen;“ als wöllt er sprechen: viel seind Beschirmer, sie mögen aber nit wie ich behalten und selig machen ihre Schirmverwandten. Dann sollichen Schirm hat ihm Gott allein vorbehalten. Darauf sagt Job, *XII. Cap.* „Bei ihm, das ist bei Gott, ist Weisheit und Stärke, er hat Rath und Verständniſs. Wird er etwas zerbrechen, so ist niemand, der es wird bauen; wird er einen Menschen einschlieſsen, so ist niemand, der ihm wird aufthun.“ Und bald darnach: „er hat ausgegossen Verachtung über die Fürsten und erhebt die verdruckt wären!“ — Ja, wider ein' sollichen Schirmherrn mag nit gefochten werden, ob sich schon alle Reichthum und Gewalt, alle Stärke und Kraft, alle Witz und Sinnlichkeit der Menschen, Teufel und Engel versammelten und wider ihn zusammen schwüren. Darum sollt ihr euch ja nit erschrecken lassen, daſs ihr in dieser Sach kleinmüthig und gleich dem geacht' werden, von dem im Evangelio geschrieben staht, *Joannis XII.*: „Sie hat'en lieber die Ehre der Menschen dann die Ehre Gottes;“ sonder bleibt beständig und lasset nit von euerm Vertrauen, wellichs, (als der Apostel sagt, *Hebr. X.*), ein groſse Belohnung hat.“ Solliche Herren können nur schrecken, aber ihr That ist eitel und nichts. Darum tröstet uns Christus wider sie, *Matth. X.* sprechende: „Fürchten nit, die den Leib tödten mögen, aber die Seel mögen sie nit tödten.“ Wer wöllt nun so gar ohn' Muth und Herze seyn, der sich an ein solliche Zusag nit lieſs, besonder so der Seeligmacher auch dräuet denen, die aus Kleinmüthigkeit an ihm verzagen? Dann er spricht *Matth. X.* „Wer mich wird verläugnen vor den Menschen, ich will ihn verläugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist!“ — Und er will nit ein Genüge haben, daſs wir ein Zeit lang uf ihm beharren, sonder sagt offelich: „ihr werdet um meines Namens willen bei den Menschen verhasset; der aber beständig bleibt bis zum End, wird seelig werden!“ — Die ihre Hoffnung und Vertrauen auf die Menschen setzen, den' verkündet der Prophet Hieremias, *Cap. XVII.* gar eine grausame Bothschaft, sprechende: „vermaledeit sey, der sein Vertrauen stellt zu eim Menschen, setzet das Fleisch sein Hülf, und sein Herz weicht von Gott!“ — Und warnt auch David gar getreulich darfür und spricht, *Psalm. C III.* „Verlasset euch nit auf die Fürsten, auf die Kinder der Menschen, bei denen nit Heil ist!“ — Füwahr ist kein Heil bei ihnen; dann wir sehen sie selbst mangelen, daſs sie uns verheissen, seind auch, gleich wie wir, Gottes Gnaden und Zorn unterworfen. Darum vergleicht der Prophet Esaias, *XXXI.*, ihre Hülf einem schwachen Rohrstab; wer sich hart an den lehnet, zerbricht ihn und verlezt sein eigne Hand.

So sie nun so schwach sind, und aber Gotts Hülf gewiſs und vest ist, so sollen wir auf sie nit hoffen, dann sie künnten nit helfen; sie nit fürchten, dann sie mögen nit schaden. „Wer ein Menschen förcht, — spricht Salomon, *Proverb. C. XXIX.* — wird bald fallen, wer aber zu Gott hoft, wird bald erhaben.“ — Und Johannes sagt in der Epistel *I. Joannis 4.* „Wer ihn förchtet, der ist nit vollkommen in der Liebe.“ — Seht ihr nun, was solliche Forcht der Kleinmüthigen im Glauben schaft, die uns abwendt von dem Weg der Seeligkeit, führt über uns den Zorn Gottes, beraubt uns des ewigen Heils und entzeucht uns der Liebe Gottes und unsers Nächsten! Welliches alles zu verkommen, hat uns Gott gewarnt durch Esaia, *C. LI.*, da er sagt: „Wer bist du, daſs dir förchst ab eim tödtlichen Menschen, und ab eim Suhn eines Menschen, der gleich wie das Gras dorret, und hast vergessen Gott's deines Schöpfers, der die Himmel usgestreckt gegrundvestiget hat?“ — Als ob er sprach: du bist nit einer, der den rechten Weg zu der Seeligkeit wandelst, sonder schwächst in ihr Thun; suchest nit Hülf, da sie ist, sonder da man der bedarf, und begehrest Theil an Orten, da Fahr und Noth ist; gleich als einer, der sich an ein fallende Wand lehnete. Das sollen wir allezeit bedenken und Gott unsern Helfer setzen, ihm allein vertrauen, auf ihn allein warten und hoffen, nicht achten, ob die Fürsten der Welt sich auf ihren schwachen Gewalt verlassen und uns von der Liebe Gottes schrecken würden, sonder, wo sie das thäten, als sie dann leider jetzt zum Theil unterstehen, aus einem christlichen guten Trutz zu ihnen sagen, wie die Aposteln, *Act. V. C.* zu den Obersten der Juden: „man muſs mehr Gott, dann dem Menschen gehorsam seyn.“ Dann Gott ist allein der Herr, und seine Gewalt ist so weit über andrer Herren Gewalt, daſs er, wie Job sagt, zu eim König sprechen darf: „Du Abtrenniger!“ nennt die Regierer gottlos, sieht nit an die Person der Fürsten, und erkennet nit den Tyrannen, da er sich mit den Armen zweyet. Dies ist ein Herr, dem ist zu vertrauen, dem ist zu glauben, in den ist zu hoffen; dann er ist beständig, ungebrechlich, stark, unüberwindlich, ewig; und wider sein Macht ist kein Aufenthalt, kein Trost, kein Zuflucht. Dann Salomon spricht: „es ist kein Weisheit, es ist kein Fürsichtigkeit, es ist kein Rath wider den Herrn.“ Was werden nun solliche Fürsten schaffen, wann sie sich wider Gott setzen? Fürwahr sie werden uns, wie im Psalter geschrieben staht, verfluchen, und er wird uns gebenedeien. Doch will ich euch, indem ihr ihnen verpflicht' seid, nit abziehen. Dann euch heiſst Paulus, Rom. *XIII.* „Ihr sollt jedermann geben, was ihr ihm schuldig seid. Dem ihr Tribut schuldig seid, dem sollet ihr Tribut bezahlen; dem ihr Zins schuldig seid, dem sollt ihr Zins geben etc." Nun seid ihr Niemand also verpflicht, daſs er euch hab von Gottes Lehr und einem evangelischen Leben zu fordern; dann der weltlichen Regierer Gewalt ist von Gott, darum mag er nit wider Gott seyn. Deſshalben mögt ihr euch in dem frei wider sie setzen und euch halten des Gebotes Christi, das er aus eignem Mund spricht, *Matth. XXII.* „Gebet dem Kaiser was des Kaisers und Gott was Gott's ist!" — Wöllen sie etwas weiter von uns haben, und Gott in seinem Gewalt tragen, so wird er sprechen, wie er durch den Propheten vorgesagt hat: „Sie werden bauen und ich werde zerbrechen." Es hat ihm auch gar hart gedräuet durch den Propheten Esaiam, da er sagt: „Der Herr wird zu Gericht kommen mit den Aeltesten seines Volks und ihren Fürsten; denn ihr habt meine Weingarten verwälzt, und der Raub des Armen ist in euer Behausung funden!" — Und darnach spricht er auch, Esaia: „Weh' denen, die unbillich Gesetz geben, und wehe dem, der widersagt seinem Schöpfer!" Ja, fürwahr wehe ihme! Darum wird die Zeit kommen, daſs sie ihr Irrthum jämmerlich beweinen und unter andrem sprechen werden. *Sap. V.* „Wir haben geirret von dem Weg der Wahrheit und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nit geleuchtet, und die Sonn' der Verständniſs ist uns nit aufgangen." Wie er hätt zu Job gesagt, *C. XXXVIII.* „Von den Gottlosen wird hinweg genommen ihr Licht und der hoch Gewalt wird zerbrochen." Doch seind unter diesen mehr schuldig, die sich geistlich nennen, und doch mehr dann andere nach dem Fleisch leben. Dann dieselbigen, durch den unersättlichen Geiz zeitlicher Güter und Ehren, haben ihre Herzen also verhartet, daſs sie nit allein von Irrthum nit haben wiederkehren mögen, sonder auch andere mit ihnen in Irrthum geführt, das christlich Volk etlich hundert Jahr her erbärmlichen betrogen, und von dem wahren lauteren Glauben auf ein' falschen Aberglauben bracht, damit sie dann groſs Gut und Gewalt erworben haben, das alles nit zu Geistlichkeit, sonder gerichts wider den Geist gestalt ist, also daſs mich wundert, daſs sie in ihrem so offentlich verkehrten Leben dannocht bisher den Menschen unerkannt blieben seind, und man hat sie es lassen machen, wie sie es gewöllt. Dann, ob sie schon sichtlichen Unrecht gelehret und gehandelt, so ist doch vor unbillig angesehen gewest, ihnen darein zu reden. Deſs haben sie sich beholfen, seind bei ihrem Regiment blieben, und wöllten gern noch länger dabei bleiben, Gott geb' auch, wie es nach dieser Zeit gehe. Dann sie seind also verstopft, daſs sie weder Erbarmniſs des Menschen, noch Forcht Gottes erweichen mag, und ihre Bosheit, (wie im Buch der Weisheit, *Cap. II.* geschrieben staht), hat sie geblendet. Gleich wie Hieremias sagt, *Cap. V.* " sie haben ihre Angesichter verhärtet über einen Stein und haben nit wöllen umkehren." Dann, wären sie zu bekehren, so hören und lesen sie jetzund täglichen so viel guter Ermahnungen, so viel heilsamer Unterweisungen, daſs ihnen nichts verhalten bleibt. Es ist aber Satanas so tief bei ihnen ingewurzelt, daſs Christus nit Statt haben mag, und das hat sein Zeit ausgewählt. Dann jetzund ist die Zeit, (da zweifelt niemand an), von der Hieremias gesagt hat, *C. XXVIII.*:

„Weh' den Hirten, die zerstreuen und zerreissen die Heerd meiner Weid'!" Und wiederum: „Heulet ihr Hirten und rufet, bestreuet euch mit Aeschen, ihr Fürsten der Erd', dann euere Tage seind erfüllet, daſs ihr ertödt't werdet!" — Das hat er ihnen auch gedräut, durch den Propheten Sophoniam, *Cap. I.* sprechende: „Ich werde besuchen ein jeden, der stölzlich über die Schwellen übertritt, auf den Tag, und die voll Unbilligkeit und Betrugs machen die Kirchen ihres Herrn und Gottes!" — Wir sollen alle Ding dem Willen Gottes zustellen, sonst hätten wir zu klagen, daſs sie so lang blieben, und so manche Seel der ewigen Seeligkeit beraubt haben. Er wird sie aber ohn Zweifel desto harter strafen. Darin wollen wir ihn lassen gewähren, und doch nichts desto minder unterdeſs Einsehen haben, wie unsere Bischöffe geschickt, ob sie auch bischoflichs Amts pflegen; dann wir seind es thun schuldig. Und wie Sanct Ambrosius, ein gerechter Bischof, saget, „mag sich die Gemein nit entschuldigen, wo sie ein ungeschickten Bischof bei ihr duldet. Dann dem Volk gebührt Acht zu nehmen, wen es zu diesem Amt kommen lasse." — Welliches billich alle Städt' und Gemeind' beherzigen sollten. Und wöllt Gott, wir liessen nit die Wahl der christlichen Hirten den trunkenen Thumherren, sonder unterwinden uns der selbs, so würd man nit so viel reisiger Bischöff in teutschen Landen finden, sonder frumm, gelehrt Leut' zu Unterweisung des Volks ziehen. Darum sollen wir uns Gewalts der Antichristischen Bischöffen und Fürsten, darmit sie dem aufwachsenden Wort Gottes und heiligen Evangelio entgegen seind, streuglichen aufhalten, und wo das anders nit geseyn möcht, ihnen auch mit Waffen und Eisen widerstehn. Dann, so wir den Türken und andern nit gestatten, daſs sie uns Land und Gebiet abziehen, warum wollten wir uns dann den Grund unsers Heils und Seligkeit, Gott's Wort benehmen lassen? Nit, Brüder, nit! Ich acht, wo wir das thäten, der Prophet würde über uns schreien: (*Hieremiæ XLVII C.*) „Vermaledeit sey, der sein Schwert enthält von dem Blut!“ — Deſshalb reicht mein Ermahnung dahin, daſs wir sie erstlich mit Dräuen und brüderlich vermahnen, daſs sie uns recht thun lassen. Wo sie dann mit Gewalt, wie bisher, dargegen seyn, wöllen wir aus gutem Gewissen und christlicher Meinung ihnen mit dem Schwert begegnen. Dann, wo sie also gestalt, daſs sie allein mit Reden und Schriften handelten, wöllt' ich achten, unchristlich zu seyn, daſs wir dagegen anders fürnähmen. So sie aber zu dem Schwert greifen, uns täglich zu Verdruckung der Wahrheit mörden und mezlen, will ich guter Hoffnung, ohn Sünd und Uebel, zu dem Schwert rücken und reitzen und rufen überlaut: „Zerreissen wir ihre Band', und werfen wir von uns ab ihr Joch!“ Und insonderheit sag' ich jetzt zu Euch wie Paulus: „Brüder, tragt nit ein Joch mit den Ungläubigen. Dann was Theilhabung ist der Gerechtigkeit mit Unrecht, oder was Gesellschaft ist dem Licht zu der Finsterniſs? Wie kommen dann Christus und Belial überein, oder was Theils hat der Gläubig mit dem Ungläubigen?“ Christus soll, wie Paulus sagt, in alle Weg erkundigt werden und nichts sollen wir unterlassen, damit wir das laufend Wort Gott's fördern. Ob das nun jemand mit Waffen und Gewalt unterständ', sollten wir dann nit mit Waffen und Gewalt abwenden? Oder, wo ihr einen Bischoff oder Probst bei euch hättet, der seinen weltlichen Gewalt dem heiligen Evangelio zuwider braucht, und ihr hättet ihn gütlich vermahnet, und er wollte von sinem Fürnehmen nit abstehen, solltet ihr den nit mit Macht und Gewalt von euch treiben?“

Ja, fürwahr, ihr solltet es thun; deſs setz' ich euch mein Seel zu Pfand, und hab' auch dies christenlicher, guter Meinung, euch bei euerm guten Fürsatz, so viel in mir, zu behalten, geschrieben. Dann aus Ursache gunn ich euch Liebs und Guts, und begehr, wie Paulus sagt, *ad Philippenses*, *I.* daſs ihr in dem Eingeweid Christi seid; des werdet ihr Zweifels ohn seyn, wo ihr verharret, und euch nit abziehet, noch erschrecken lasset. Darum möget ihr mich und andere ansehen, die um Bekanntniſs der Wahrheit willen ein Zeit lang unsprechliche groſse Verfolgung gelitten und noch; bleibt aber beständig, und ich will das für mich zugesagt haben, daſs ich, ob Gott will, vest und hart halten und bis zu End meins Lebens auf dem Weg der Wahrheit bleiben will. Sollich Fürnehmen soll mir kein Bitt abschmeicheln, kein Drau abschrecken, kein Geld abkaufen; dann ich weiſs, wem ich glaub', und daſs mich Gott nit verlassen wird. Das wöllet euch mit mir auch trösten und beständig bleiben, damit die Freud', so ich euerthalben in mein Herz gefaſst, vollkommen sey. Das wird euch ernstlich zu euer Seelen Seeligkeit, darnach auch zu viel andern Gutem reichen. Und zweifel nit, wo ihr also bestehen, alle euere Feind' werden Ursach haben, sich mit euch in Freundschaft zu vereinigen; denn das Wort Gottes wirket den Frieden. So sehet ihr jezt gemeinlich alle Städt und den mehrer Theil vom Adel, darzu auch das gemein Volk dem Evangelio anhangen. Darum dörfet ihr auch deſshalben keiner Feind', ohne was seyend Feind' des Kreuzes Christi, versehen, aber viel werden sich mit euch freunden. Dann euch giebt ein' lebendigen Trost der weis Salomon, sprechend: „Wann die Weg' des Menschen Gott gefallen, so kehrt er auch seine Feind' zum Frieden." Das wöllet also beherzigen, und mich, der euch zu allem Guten in Christo geneigt bin, in euer Brüderschaft befohlen haben. Euer will ich allwegen bei Gott und den Menschen zum Besten gedenken. Datum Landstall, Sonntag nach Jacobi *Anno M. D. XXII.*

X.

Herrn Ulrichs von Hutten
Brief
an
die Reichsstadt Frankfurt.

Einleitung.

Dieses Sendschreiben vom Jahr 1522, so sich in der Wagenseil'schen Sammlung nicht befindet, ist in Luthers Werken, Haller Ausgabe, *Tom. XV.*, und in Ritters evangel. Denkmal der Stadt Frankfurt abgedruckt. Es betraf denselben berüchtigten Docktor Meyer, mit dem auch Harmuth von Cronberg lange und heftige Fehden zu bestehen hatte.

Mein' freundlichen Gruſs und was ich Lieb's und Gut's vermag, zuvor, erbar'n, fürsichtigen und weisen, günstigen lieben Fründe! Von meinen kindlichen Tagen uf und besonder das Zeither, seit ich durch Uebung Glüks und Unglüks etlichermaſs zu Erfahrniſs weltlicher Sachen kommen, bin ich, wie männiglich wissen, auch us meinen Büchern und Geschriften, die offentlich gelesen werden, erscheinet, allwegen der Meinung gewest, und so viel mir müglich, hab ich angehalten, daſs Irrung, so etwa viel Jahr her zwischen etlichen des heiligen Reichs Stadten und etlichen vom gemeinen Adel geübt, ufgehaben, und die zween Orden, an denen die mehrer Macht teutscher Nation gelegen, untereinander zur Vereinigung und Freundschaft kamen; derhalben achte ich mit dieser Zeit, da ich us nothhafftigen Ursachen bezwungen werde, euch als ohn das meinen besonders guten Fründen, und zu den' ich mich alles Guten versich, mein Anliegens zu klagen, nit vonnöthen seyn, sonderlich Unred und *Præfation*, darinnen ich mich euch, als daſs solchs guter Meinung von mir beschehe, entschuldige, zu brauchen; ich hoffe, ihr wisset mein Gemüth und Herz gegen euch etc.

Und dieſs ist die Sach': Doctor Peter Meyer zu Sanct Bartholomes bei euch Pfarrherr und Prediger, hat ein lange Zeit ohngefährlich zehen Jahr her, (ich geschweige, was er in dem wider meine gute Gönner und Fründe, zuvoran den frommen und hochgelehrten Doctor Johannsen Reuchlin, ohn' alle Ursach und Verschuldung, us unchristlichem Haſs, tyrannischer Weis geredt und gehandelt,) auch gegen meiner Person, der er doch wohl müſsig gegangen war, ein gifftig, natterisch und überaus grimmig Gemüth und Meinung getragen, als dann oft in seinen hinter mir gehabten Reden, bei redlichen vieler Ständ' Leuten, klärlichen von ihm gehört; auch etwan durch ihn selbst mit unser' Augen entdekt ist. Wiewohl nun ei'm jeden Menschen, ja auch unvernünftigen Gethier' (als wir dann an den meisten sehen,) sein Injurien weh thut, und in meim Vermögen wohlgewelst war, mich billiger Weis an ihm zu rächen, so hab ich, doch aber nicht ohn Schmerzen, dasselbig also bei mir vordruckt und mich weiterer Förderung, die ich in allen Rechten an ihn, Doctor Petern gehabt, als ich ihm auch seinen an mich Gesandten, zu Frankfurt, uf dem Chur-Tag zu entboten hab, bis uf diesen Tag enthalten, und wär vielleicht, was er also gegen mir geübt, durch mich in ein ewige Nachlassung, meiner Person halb, gestellt worden, wo er nit itzo vor wenig Tagen die Wunden, so sich in meinem Herzen zu Heilung gestellt, und schon mit einem Rumpf überzogen was, wiederum ufgerissen und erneuert hatte; indem er den frommen, christlichen und wohlgelehrten Priester, Herrn Othen Brunfels, meinen Diener, als derselbig zu Steinheim us Pflichten und von Amtswegen, das heilig Evangelium und unwiderruflich Wort Gottes gepredigt, durch erdichte, falsche, lügenhafte Angebung, bei den Fürsten der Priester und Schriftweisen zu Meinz, in Haſs und Gramschaft bracht, dermassen, daſs dem frommen und unschuldigen Menschen durch solche Besagungen nach seinem Leib und Leben getrachtet und gestellt worden ist; wie Ihr dann selbst besser, dann ich euch schreiben mag, wisset, daſs wo er nit von guten Fründen gewarnet worden, gebunden und ingeschmidt, in grausame Gefängniſs oder vielleicht den Tod, geführt wär. Wenn ich nun sehe, daſs bei ihm, Doctor Petern, kein seiner bösen

Stuck und Fürnehmens, gegen mir und den Meinen, Nachlassung ist, er auch sein empfangene Gift, so ihm ohn Zweifel der Feind menschlichs Geschlechts uf uns ingegossen hat, von Tag zu Tag schärfe, und all seine neue Handlung die ältern in Bosheit übertrift, aber ich mich dermassen allwegen gewandelt haben erkenne, daſs ich billig von ihm unverhaſst und beneidet sollt blieben seyn, so werde ich nach langwieriger und (ich schätz') überflüssiger Geduld, mich in Gegenwehr wider ihn zu setzen, genothdrängt, und ist derhalben an euch, als meine insonder gute Fründ und Gönner, mein' ernstlich', gütlich' und fleheliche Bitt', ihr wöllet euch genannts Doctor Peters, um sein' gegen mir und andern, ohn Ursach begangne Miſshandlung, auch ohngesehen, daſs er etwa in euer Stadt, durch sein ufruhrige, unchristliche, gifftige Predigt, viel Gezänk und Zwietracht erwekt, die dann, wo nit durch weis' Leut' vorkommen, zu groſser Ufruhr und vielleicht Verderbniſs der Stadt gereicht hatten, auch daſs er nie an keinem End von Ort zu Ort, da er gewandelt, zu rechnen gewest, an dem er friedlich und sonder Erweckung burgerlicher und inwendiger Tumult' und Ufruhr blieben, gänzlich entschlagen, ihn als einen ingelassen' Wolf unter die Schaafe, als einheimisch Gift und vorletzliche Pestilenz us euer Stadt, die länger in seinem Beiwesen ohn' Schaden nit seyn mag, thun und absondern wöllet; dann Ihr könnt denken, daſs mir Leid geschehen würd' von ei'm jeden, der forder mehre mit diesem des Teufels Apostel Theil oder Gemein hätte, wiewohl ich dann euch zu aller Lieb und Fründschaft geneigt etwas hierin zu gut halten möchte, so ist doch euer selbs halb zu betrachten, daſs ob ich ruhig stünd', vielleicht jemand anders *) von

---

*) Hutten scheint auf F. von Sickingen anzuspielen.

meinetwegen Dr. Petern, wo er also bei euch blieb, mit euerm Schaden oder Nachtheil (das doch Gott verhüte) zusetzen möchte. Das hab ich euch freundlicher guter Meinung nit vorhalten wollen. Euch Lieb, Fründschaft und Dienst zu beweisen, bin ich von Herzen willig. Datum, Wartenburg, Dienstag nach Lætare, im Jahr nach Christs Geburt XXII.

Ulrich von Hutten, vom Steckelberg.

XI.

Entschuldigung
Ulrichs von Hutten
wider
etlicher unwahrhaftiger Ausgeben
von ihm,
als sollt er wider alle Geistlichkeit und Priesterschaft seyn,
mit
Erklärung etlicher seiner Geschriften.

Entschuldigung
Ulrichs von Hutten
wider
etlicher unwahrhaftiger Ausgeben von ihm, als sollt er wider alle Geistlichkeit und Priesterschaft seyn, mit Erklärung etlicher seiner Geschriften.

Es ist nit neu, oder ungehört, diejenen, so ein' Straf verdient, als sie über sich kommen sehen, zu Erleichterung ihrer Pein, ander Leut' pflegen mit ihnen zu gleicher Entgeltniſs zu ziehen, des Bedunkens, es komme sie leichter an, wenn viel zugleich mit ihn' leiden. Aber ein groſse Ungüt ist, da einer miſshandelt hat, und einen Unschuldigen mit ihm in Straf führet. Als denn itzo die Curtisanen, dieweil sie scheinbarlich sehen ob sich von allen Oertern erheben, und aus Vorsehung, als anders nit zu achten, des Allmächtigen, der ihre boshaftigen und verdammte Pracktiken länger nit dulden mag, dahin schicken, daſs sie, wiewohl nach langer Uebung und Gebrauch derselbigen, doch zuletzt um ihre bisher geübte Mishandlung gestraft werden mögen: unterstehen sie aus gewohnter Böswilligkeit und Untreu alle andere Geistlichen und gemeinlich die würdigen Priesterschaft in Noth und das Bad, so ihn' allein ihrem Verschulden nach bereit, zu führen. Und nachdem in kurz verschiener Zeit von wegen eigner Nothdurft, damit ganz Teutsch Nation fast jämmerlich beladen ist, etliche Klagschrift über sie, die Curtisanen und ihre Anhänger, als Ursacher der genannten Beschwerniſs, hab ausgehen lassen, legen sie mir erdichtlich zu: ich sey ein Pfaffenfeind, unterstehe allen Adel und das gemein Kriegsvolk zur Verfolgung und Abtilgung aller Geistlichkeit zu reizen und bewegen: haben mich schon bei vielen und etlichen, die mir zuvor mit Gunst, auch Freundschaft geneiget und verwandt gewest, zum Theil in Verdacht, zum Theil auch in Misgunst, offentliche Feindschaft und gemeinen Haſs gesetzt, und das alles sonder wahrhaftig erbarn Grund, durch verkehrte, einer gethanen Schriften, Auslegung. Damit nun söllich' ihrem bösen Willen nach nit weitern Fürgang gewinnen, will ich allhier, was meine Meinung gewest, und noch sey, durch kurze Erklärung meiner vorigen Schriften zu verstehen geben.

Wovon sich erstlich Klag über mich erhoben?

Erstlich, als ich ein Klagschrift ausgehen lassen, und dieselbigen hart öffentlich angeschlagen: haben sobald die Curtisanen, als ich des an etlichen Enden gewisse Kundschaft erlernt, mich allenthalben ausgeschrieen, als hatte ich dem Bapst und allem geistlichem Stand ein Fehd angeschrieben; damit sie dann viel dahin bewegt, daſs die sie meine Schrift gelesen, solche Zuversicht gegen mir gehabt, und etliche, die ich, weiſs Gott, zu beleidigen nie gesinnt, auch noch ungern in einigerlei Weis schädigen wöllt, sich viel harter und unfreundlicher Wort von mir hören lassen. Und nemlich ist geredt worden: Erstechen sey ein Ertzney, damit meinen Gebresten zu helfen. Ich weiſs auch, die offentlich gesagt, möcht es ihm' so gut werden, sie wollten mich mit eignen Händen umbringen. Aber die gemein Red bei den Geistlichen ist so bald fast ungestümmiglich erwachsen; ein jeder soll meiner Acht nehmen; sey auch gut und gerathen, wie meinem Fürnehmen Widerstand geschehen möge. Aus söllichen und dergleichen mehr Worten, dieweil ich mein Unschuld erkennt und auch mein Ausschreiben so dunkel oder verworren nit gewesen, daſs man meine Meinung und Fürsatz, wie mein Gemüth hie vor und nach ist, nit hätte gleichförmig verstehen mögen, so doch mit klaren lautern Worten, von wem ich vorgewaltiget, und Jedermann beschwert sey, darum ausgedruckt ist: hat mich söllichs, als billich, nit wenig bekümmert, sondern eine hohe Betrübniſs bracht, mir ein söllichs dermaſsen ganz ohne Noth und Ursach aufgelegt zu werden, also daſs ich nahe dafür gehabt, alle Geistlichen, oder der mehrer Hauf wöllen sich der Curtisanen wider mich annehmen, die vorthädigen, und mich ihren halben verfolgen. Söllichs mich höchlich beschwert, und dahin bewegt, daſs ich einen Spruch, wie der dann doch am Tag, und offentlich gelesen wird, in derselbigen Hitz hab ausgehen lassen. Sobald das nun geschehen, haben die frommen Curtisanen von dem vorigen Ausschreiben gelassen, und sich ganz auf den zornigen Spruch mir Feindschaft dardurch zu erwecken gedacht, und alsdann erst ihres vorigen Ausgebens weitern Glauben gemacht, darauf ein groſs Geschrei worden, also daſs niemand ärger dann Ulrich von Hutten wäre. Wiewohl nun derselbig Spruch so bös nit ist, daſs ich mich darum, wo er recht verstanden, geirret haben meine; noch auch Jemand, so darum berührt, mit Jungfrauen mir zu verzeihen bitte, so will ich doch, auf daſs ihr nit sollicher Gestalt von den ehrbarn verständigen gehalten werde, etliche Wörter darin, in was Meinung ich die geschrieben, aufs kürzest anzeigen, und zu erkennen geben.

Daſs ich nit aller Geistlichen Feind sey, noch zu werden je gedacht.

Daſs ich aber nit aller Geistlichkeit zuwider schreiben, sondern gute Vormahnung gegeben habe, wissen selbst wohl, die sollichs auf mich erdenken, wiewohl sie gern die Leut anders überreden wollten. So darf man meine Schrift in keinen Zweifel setzen: dann in meinem Spruch ist klarlich ausgedruckt, wie ich unter andern auch beklag', daſs durch der Curtisanen Praktik viel frummer, gelehrten und geschikten Gesellen Verhinderung entsteh, daſs sie mit keinen, oder fast geringern und pensionirten Pfründen versehen werden mögen, sonder besitzen allein der Kirchen Gut und Pfründen, die zu Rom practiziren können, oder aber mit Geld an sich erkauft haben. Das doch zu erbarmen, und ein Ursach ist, daſs jetzo so viel ungeschikter, auch unwürdigen und untauglichen unter den Geistlichen seyn, dargegen viel frummer, tauglichen und gelehrten Armuth und Noth leiden, als ich dann im Spruch anzeige, besonders mit diesen Worten:

Wo aber ist ein frummer Mann,
Der sich der Geistlichkeit nimmt an,
Die heiligen Geschrift auslegen kann,
Mit keiner Pfründ man den versicht,
Dann wer jetzt nit mit Schalckheit ficht,
Zu Rom, und wird ein Curtisan,
Den lassen sie dahinden stan.
Also kein Frummer gefördert wird,
Allein die Bosheit ist geziert,
Das heiſst man jetzt die Geistlichkeit u. s. w.

Auch so nimm ich allwegen, wo ich am heftigsten Vormahnung gieb, alle frummen, gelehrten und gottsförchtigen aus. Als die da ich Gott bitte, zu verhüten.

daſs nit, wo es je zu der Straf käme, die Unschuldigen mit den Verwürckern gehn.

Hilf, daſs der Hauf werd' bald zertrennt,
Dann, wo das nit in Kurz geschicht,
Daſs dein Gewalt sich selbst vorſicht,
So förcht ich, es werd übel gan;
Sie haben geäffet Jedermann:
Drum mag es bleiben länger nit;
Es muſs das Kalb der Kuh gon mit
Das wär noch zu verhüten wohl etc.

Auch an einem Ort, da ich also schreibe:

Doch halt die Frummen ich bevor:
Der greif man keinem an ein Haar:
Und die seind guter Schrift gelehrt.
Ich bitt, daſs keiner werd versehrt;
Und wer ein geistlich Leben führt,
In dieser Sach bleib unberührt etc.

Item noch an einem andern End also:

Den Frummen wolln wir bieten Ehr,
Sie leben allzeit fast und sehr.

Aus sollichem, wo nit meiner Widerwärtigen Gemüth bis zu ihr Selbstvergessen gegen mir vorgift, wär zu erkennen, ob ich nit der wahren Geistlichkeit und ehrlichen Priesterschaft von Herzen geneigt und günstig sey; bin ich aber den Bösen wider und ärgerlich entgegen, was geht das die Unschuldigen und Frummen an? und so ich über die klage, die uns alle gemeinlich beschweren; warum haben von mir für übel, die mehr dann andere von denselbigen beschwert werden? Ja, mehr ist zu erkennen, daſs diese Sach allen recht Geistlichen zu Gut angefangen, und auch, ob Gott will, so viel in mir, ausgehen soll; derhalben ich hoffe bei denselbigen, um daſs darzu gethan, und noch thun mag, kein Ungunst und Feindschaft, sondern groſsen Dank verdienen; die Curtisanen sagen was sie wöllen.

Bitt an alle frommen Geistlichen, mich fürder söllichs Verdachts zu erlassen, und meines rechten Grund zu vornehmen.

Hierum ich alle frommen Priester und Geistlichen fleiſsiglich ermahnet, und gütlich gebeten haben will, sich der Curtisanen Nachred-besagung nit anzunehmen, auch sollichs hinfür in keinem Weg zu mir zu versehen, und mich gründlich aus diesem Verdacht zu lassen. Dann nit allein ist sollichs mein Will oder Meinung nie gewesen, sondern auch wär wider mein Herz und Gemüth, einigen frommen Priester oder Geistlichen belästigen oder betrüben; vielmehr wollt ich, wo ich ihren Schaden zuvorkommen, Nutz zu fördern, und Verfolgung entgegen zu seyn wüſste, mein Leib und Gut allzeit bei sie setzen, und ihn' mit allem meinem Vormögen dienen. Das ich auch hoffe, wo sich jemehr Gelegenheit begeben wird, sie mit der That an mir befinden söllen. Wo dann Jemand bisher meine Meinung anders vorstanden hätte, den will ich dieses jetzo also bericht', und auch darüber protestirt haben, daſs mein Muth und Fürsatz nie anders gewesen, oder noch sey; dann immassen ich hierin anzeige und Bericht thue, und nit allein das, sondern auch wo es je zur thätigen Handelung kommen, und sich mein Jemand annehmen wurde, dem will ich zuvor allhier verkündiget, zu wissen gethan und gegeben haben, meine Meinung gar nit seyn, jemands unschuldigs oder der Sach unverwandt hierein zu ziehen, daſs er derhalben sollicher verschone, dann wo er das nit that, und weiter greifen wurde, sollt er sich auf mich nit zu berufen, noch ich zu entschuldigen haben. Dann nit allein gieb ich jemands zu sollichen Vorwilligung, sondern auch wär, wie obgesagt, wider meins

Herzens Willen und Meinung, jemands unschuldig zu beleidigen. Hierum soll sich in der Gestalt Keiner unter meinem Namen bedecken noch beschönen, oder wo er einen frommen Geistlichen beschädiget, sich mit meiner Sachen behelfen; denn er wird damit nit bestehen, und wo es zur Ausred käme, mich ehe ihm zuwider, denn für sich finden. Will derhalben einen jeden treulich gewarnet haben; dann ich will jetzt meines Lebens, und Brauchung der Vernunft, so viel mir möglich, die würdigern, erbarn, fromme Priesterschaft und Geistlichkeit mit Herzen und Gemüth, Fleiſs und Arbeit gern fördern, und vor Schaden verhüten helfen. Es wär dann, daſs jemand, wie ich mich zu geschehen ganz nit verstehe, sich also vergessen würde, daſs er sich meiner Widerwärtigen gegen mir annahme, und mich verfolgete. Dann wo söllichs geschäh, müſste ich von Noth wegen auch meines Besten gedenken, will aber einen jeden fleiſsiglich und gütlich gebeten haben, sich derselbigen und alles ihres Anhangs zu entschlagen, und ihn wider mich weder mit Rath noch That, Hilf oder Fürschub zu thun, noch Ungutem wider mich bewegen lassen, dann, so mein Schriften recht bewegen werden, seind sie zu gemeins priesterlichen Stands Ehr, Nutz und Aufwachsen dienen, in dem allwegen mein Fürnehmen gestanden, und noch heutigs Tags steht.

Wen ich in meinen Schriften meine und genennt haben wölle.

Und wiewohl in obgemeltem Spruch, auch mein Klag und Vormahnung ziehe, genugsamlich ausgedruckt, und erkanntlich ist; so will ich das doch allhier wiederum angezeigt und repetirt haben, das mich sollich

Klag zu führen, und Vormahnung zu thun verursacht, und bewegt hat. Zum ersten fürnemlich Unterdruckung der christlichen, zu voran unsers Vaterlands teutscher Nation, Freiheit, und die mannigfaltige Beschwerung, damit alle Christenheit, aber mehr dann andere, wir Teutschen, ohn Zahl und Maaſs, durch die Bäpst' und den römischen Gebrauch überladen und beschwert seyn, auch noch täglich je mehr und mehr werden; und daſs die Bäpst so ganz frevelich die göttliche und evangelische Wahrheit durch vielerhand unfruchtbare leichtfertige Constitution' und Geſetz, nit zu Erhebung gemeines christlichs Nutz und Abnehmung christlicher Freiheit, eigen Gewinn und Nutz zu suchen dienen, ein lange Zeit her verdunkelt und geblend't haben, anstatt der Gotts Geboten, ihr unverschamten Lügen und Gedicht bei den einfaltigen christlichen Schäflein geübt, eingedrungen, und teutsche Nation dermassen also überredt, und in bezwangliche Haltung gebracht, daſs wir nit allein so lange Zeit Pension', Annaten, Zahlung' für die Bischofsmäntel, für allerlei Confirmation', Dispensation', Relaxation', Gratien und dergleichen haben folgen lassen, sondern auch, das doch zu erbarmen, und sich zu schämen ist, wann ihn' geliebt, ihre Legaten uns Ablaſs zu verkaufen, Geld zum türkischen Krieg, oder Sanct Peters Münsters Erbauung, oder aber aus andern erdichten Ursachen von uns zu fordern, zu uns herausgeschickt; und dasselbig so gar frei und ohn alle Schaam, daſs sie auch darzu, als wir ihn zinsbar wären, den zehenten oder zwantzigsten Pfennig auf uns zu legen, unterstanden, nit ein Genügen gehabt; über alle Geistlichkeit, darzu sie es dann mit List und Gewalt bracht haben, ohn' männiglichs Eintrag, oder Widersprechung zu herrschen und regieren, sondern auch auf daſs sie sich noch weitrer unserer Geduld und Vorseimung miſsbrauchen, sich unterwunden, in das weltlich Regiment zu greifen, Gesetz gemacht: dafs ein Bapst auch in der Welt zu regieren, Kaiser, König und Fürsten nach seinem Gefallen zu setzen, und zu entsetzen hab. Das sie dann auch eine lange Zeither also in Gebrauch gehalten, den römischen Kaisern und andern Grofsen Eintrag gethan, viel Städt, Land und Reiche gewaltiglich an sich gezogen, vieler Nation Zerstörung, auch Land, Leut grundlich Vorderben vorursacht han; und als sie mit der erdichten Uebergebung Constantini, etwas hinfür zu schaffen, bei ihn selbs vorzeig gewesen, mit Hand und Waffen um sich gegriffen, mittler Zeit die einfaltige Christenheit zum Theil gezwungen, alles was sie aufsetzen, ob das schon Ehren oder Billichkeit entgegen wär, festiglich zu glauben und halten; Eid, Pflicht, Gelübd und Bündnifs aufgelöst und genichtiget; die heiligen, bewährten und unwidersprechlichen Schrifft nach ihrem Willen, worzu sie gewollt, genöthiget und gedrungen, wann sie Gelust, oder eigener Nutz erfordert hat, neue Gesetz gemacht, oder die gemachten abgethan; die ganze christliche Welt mit ihren Bullen belogen und betrogen; einen falschen Schein von ihn' ausgeben, was sie in sollichem oder dergleichen machen oder brechen, setzen oder abthun, anders nit achten sein, dann wär es von Gott selbst also beschehen. Ja, obschon ein Bapst eins unchristlichen bösen Lebens wär, mit Berühmung, niemand hab sie zu urtheilen, oder über sie zu erkennen, darum sie sich auch mit einem tyrannischen Stolz über die christliche Kirchen erhaben, die heiligen Concilia durch Uebermacht und Gewalt unter sich geworfen und vordämpfet, Eid und Pflicht von den Bischofen, so sie confirmiren, zu keinem Concilio nimmer mehr zu rathen gefordert, und alle diejenen, die solliche ihre Tyrannei langer nit haben leiden noch gedulden wöllen oder mögen, als die Griechen, Böhmen und Andere, ein groſsen Theil der Christenheit, von der Kirchen abgesondert, für Abtrennigen und Ketzer zu achten und halten geheiſsen. Dieses hat mich, wie jetzt gemeldt, erstlich bewegt; darnach, daſs die Curtisanen mit ihrer Praktik, die sie stets treiben, die Bapst in ihrem Fürnehmen halsstärken, ihn', darzu sie sonst nit kommen möchten, helfen, aller angezeigten Beschwerniſs Ursach sind, die Leben, so unser Eltern von ihren vaterlichen Gütern gestift, gen Rom ziehen, das Patronenrecht auslöschen und abtilgen; den Römern alle unsere Heimlichkeit verrathen, auch sonst, wie alle Ding hie gestalt, kund thun; viel frummer Priester und redlicher Gesellen, die allhie versehen werden, mit ihren römischen Fünden und bösen Stucken umtreiben, bekümmern und vexiren; keinen Erbarn, Frummen und Gelehrten zu etwas kommen lassen, Kauf und Fürkauf mit den geistlichen Leben anders nit, dann die Kaufleut mit Pfeffer, Seiden und dergleichen Waaren treiben; damit sie unsprechlich groſs Geld von Teutschland gen Rom, wiederum herauf wällische Sitten, und viel böser Stuck, dadurch viel an ihrem Leben gärgert wurden, bringen. Da ich solchs gesehen, und ihren groſsen Stolz, damit sie jedermann pochen, und durch Schrecken des bäpstlichen Bannes zu stillen und schweigen vermeinen, erkannt, wiewohl ich gewuſst, daſs fast fährlich mit ihn' zu fechten ist, und hievor wenig Glückseeligkeit wider sie gestanden, sondern viel darüber durch Verdruckung der Wahrheit und der Unschuld untergegangen und verdorben seind: hat mich dennoch Lieb und Erbarmniſs unsers verdruckten Vaterlands, Ansehung der benommenen Freiheit und Ungedult der schmählichen Dienstbarkeit bewegt. Hab mich also gegen ihn', so viel in mir geweſst, gericht', ihre Handlung an Tag zu bringen; alle Teutschen vormahnet, sollichen unchristlichen Regiment, und der Bäpst Tyrannei entgegen zu stellen; mich auch erboten, als ich dann noch ihn', selbst mit allem Vermögen zu söllicher Sachen zu helfen, und, damit wir von denselbigen vordruckten erledigt und befreit werden mögen, mein Leib und Leben ihn fürzusetzen; das, als ich hoffe, niemands auslegen mögen, als söllte ich darum wider alle Geistlichkeit seyn; besonders, so ich mehr, dann zu einem Mal, die frommen, würdigen und geistlichen in meinen Schriften wie oben angezeigt, ausgenommen, und mich ihn' mit Dienst und Gutwilligkeit freundlich erboten hab. Daſs ich aber weiter auch von den Müſsiggängern und ungeistlichen Geistlichen, auch derjenen, die meinen, sie heiſsen darum geistlich, daſs sie ein müſsig, voll und unkeusch Wesen führen söllen, und leben derhalben also, daſs sich der gemein Mann fast an ihn' ärgert, angezeigt hab, derhalben weiſs ich mich auch nit Unrecht gethan schuldig, sondern kann nach meinem Gewissen noch anders nit davon reden, dann daſs diejenen so einen geistlichen Namen tragen, billich söllten geistliche Werke üben, oder aber doch je also sich halten, daſs es nit wie jetzo dafür angesehen werde, wer gern frei, aber seiner Begier, Lust und Muthwillen nach leben wöll, daſs ihm der um ein Pfründ gedenke; darum, daſs er alsdann von aller weltlichen Oberkeit gefreit sey, und dörfe ihn niemand strafen, oder ihm in sein Sach tragen, er leb gleich, wie er wöll. Dann es je unbillig ist, in dem Stand, darinnen Vollkommenheit aller guten Werken seyn sollt, also gelebt werden, daſs allein daselbst Sünden und Uebel ohn Straf oder Einred geschehen söllen, gleich als sey der geistlich Nam ein Deck oder Schirm, darunter sich alle Bosheit, Schand, Uebel und Laster erhaben mögen. So ist auch nit zu glauben, daſs unsere Vorfahren die geistlichen Lehen zu einem Unnutzen, Gepräng, Müſsigkeit, Wohllust, Füllerei, Freiheit übel zu leben, und Schanden zu treiben gestift', darum auch ihr väterlich Gut zu den Kirchen gegeben; sondern, als ich achte, erstlich zu Gottesdienst, darnach auch, damit diejenen, so arm, aber doch geschicket, und von redlichen, wohlverdienten Leuten herkommen, also versehen werden möchten, welches ich dann auch noch zu sagen und schreiben gar kein Scheu trag. Erstlich darum, daſs es die grundlautere Wahrheit ist, die ein jeder Redlicher an allen Enden, aber zu voran wo vielen Leuten, oder einer ganzen Gemein Nutz und Gut daraus entstehen mag, bekennen und offenbaren soll; darnach auch ich viel geistlicher Personen kenne, und weiſs, die selbst anders nit davon reden, sondern gleich wie ich, von dem verkehrten Leben derjenen, die nichts geistlichs, dann den bloſsen Namen an ihn' haben, sagen und klagen möchten, ihrenthalben ein gemeine Reformation des gleichen Stands, so bald die würde, leiden. Derhalben ich mich auch desto weniger Ungunst versich bei den Guten und Redlichen. So liegt mir nit viel dran, ob die mir Feinde seyn, die weder Ehr noch Tugend lieb haben; dunke mich deſs gewiſs, daſs kein Biedermann, der in sein eigen Gewissen geben will, mir mein Schreiben unbilligen möge. Und will beschlieſsen, daſs in gemein, dem unordentlichen, unziemlichen und ärgerlichen Leben der ungeistlichen Geistlichen, auch dem unmäſsigen, unleidlichen Stolz, Pracht und Uebermuth, so sie treiben, und der verkehrten bösen Freiheit, darauf sie sich in ihren Miſsleben verlassen, dadurch sie auch andere unter sich drucken, von ganzem Herzen wider und Feind bin, und, ob Gott will, so lang ich leb, nimmer hold seyn will. Dieweil aber die Curtisanen ein Praktik, wodurch die ganze Christenheit, aber fürnemlich unser Vaterland teutsch' Nation, in maſsen wie angezeigt, beschwert wird, üben und treiben, auch zum Theil mir, wie ich das in meinem vorigen Ausschreiben kläglich zu erkennen gegeben.

Leid gethan, und zu thun unterstanden; will ich hinwieder ihn', den Curtisanen, allen ihren Anhangern, und denjenen, so sich ihr annehmen werden, so viel mir möglich in was Gestalt, Weis oder Weg ich das jemehr kann oder mag, alles Leid, Schaden und Uebel zufügen, durch mich selbst und andere, die ich auf ihren Schaden bringen oder führen mag, zufügen auch unterstehen mich ihn' kein Ruh' noch Stille zu geben, alle Weg suchen, und Weis' brauchen, auch allerlei Fleifs anwenden, bis so lang ich ihn' ein Verfolgung, dardurch sie zerstört, und ihr'n bösen Mifsbrauch abgethan werde, erwecke. Hoff, der allmächtig Gott soll hierin mir, meinen Helfern, und allen, die in diesem Sachen sich bemühen werden, angesehen unser christliche gute Meinung und Fürsatz zu vollbringen, und Ausführung der Sachen sein göttliche Hilf und Genad beweisen und verleihen.

Warum ich mich söllichs mehr, dann ander Leut' unterwinde.

Dafs sie aber sagen, ich unterwinde mich ein's Dings, defs sich sonst niemand annehmen wöll. Darzu sag' ich: Wahr ist, dafs ich hierin nit mehr dann andere, auch weniger, dann mancher, zu sorgen hab; allein dafs mich Gott mit dem Gemüth (ich förcht',) beschwert hat, dafs mir gemeiner Schmerz weher thut, und tiefer, dann vielleicht etwa andern, zu Herzen geht; wo aber ein Sach nutz, ehrlich, oder vonnöthen ist, achte ich, niemand soll, ob er die gleich auch allein treiben müfst, sich ichtes darvon wenden lassen, wiewohl nit zweifel, wo es Gotts Will wäre, dafs alle Teutschen so viel als wohl vonnöthen, Erkanntnifs dieser Sachen und Bedruckung der groſsen Beschwerde, damit wir arme Teutsche schwerlich beladen, hätten, man würde bald sehen, ob ich mich allein bekümmert, oder Klag und Vormahnung that. So hab' ich ein Zeitlang gewartet, und verzogen, ob irgend einer der geschickter, und diesem Handel behülflicher, die Sach anfahen wollt. Dieweil ich aber sich, daſs niemand herfür gewöllt, und sich der Curtisanen Regiment je länger je höher erhebt, und je weiter ausbreitet, auch die gottlich Wahrheit und gemeine Freiheit, je mehr und mehr unterdruckt und ausgetilget wird; wag' ich es im Namen Gottes, hoffend, es söllen auf's wenigst etwa fromme Leut mir Glück und Heil darzu wünschen, so hab' ich hierin mehr nit, denn Leib und Gut zu verlieren; die ich beid', obschon mein Gut mit eins jedem Reichthum zu vergleichen wär', geringer achte, dann da's ich um deren willen ein söllich erbar und billich Fürnehmen unterlassen söllte. Aber die Ehr will ich, ob Gott will, unversehrt mit mir in mein Gruben bringen. Soll sich dieser Sach halben, hoffe ich, mehren, und nit mindern. Ob ich dann schon, da mich doch Gott, so lang es seiner göttlichen Gnaden gefallt, fürbehüte, in diesen Fürsten untergang, so getröste ich mich dennoch meines christlichen Fürsatzes und guter Meinung, so ich hierin gehabt, auch des ausgebreiten Samens, den, als ich ein gut Vertrauen hab, kein List noch Beschädigkeit aller Curtisanen je mehr so gar vortreten oder auswurzeln soll, daſs er nit etwa nach meinem Tod wiederum ausgehe und erbur. Und hoffe, ich hab also gelebt, daſs mein noch kein Frommer Schaden oder Beschwerniſs empfangen, sonder mir mein Leben und junge Zeit sauer werden lassen, in Armuth, Noth und Fahr nach Ehren und guten Künsten gestanden, meinem Leib derhalben wehe gethan. Wie möchten dann, wo es mir übel gienge, sich gute Leut meins Unglüks freuen?

Wer will ich mich gutes Willens und Erbarmniſs vermuthen.

Daſs ich nit als ein Prediger hier, sonder als ein Rathgeber vormahne.

Dann sagen sie, ich unterwinde mich in meinen Schriften zu lehren, und ihre heiligen Schriften auszulegen; es gebühr mir nit, dann ich sey kein Priester oder Theologus. Darauf antwort ich: keines Predigen oder Lehrens hab ich mich hierin je unterwunden; ob ich aber das zu thun hätte, oder zu vollführen gnug wäre, lasse ich jetzo bestehen, und mag zur Zeit mit niemand darvon disputiren, sondern hab ich als einer, der seinem Vaterland wohl will, deſs Frommen und Nutz zu schaffen, Nachtheil und Schaden zufürkommen denkt, der auch gebürlicher Freiheit begierig, schändlicher Dienstbarkeit Verdrieſs und Beschwerniſs gehabt, von meiner teutschen Nation Gebrechen Anzeigung geben, und Vormahnung gethan, und wo neben denselbigen vonnöthen geweſst, oder es die Sach erfordert, meinem Schreiben einen Grund zu schöpfen, so viel ich gewiſst, in die heiligen Schriften, ich hoff nit mit ungewaschnen Händen, gegriffen, und mich der befohlen; das dann, meiner Zuversicht, ich und ein jeder in dem und dergleichen füglich und wohl thun mag. Hab ich es aber troffen oder nit, und die heiligen Schriften als ein verständiger, oder herwider gebraucht: hätte man in einer Verhör, zu der ich mich erboten, und der ich bisher allzeit hoffend und begierig geweſst, befinden mögen. Gieb es noch den gelehrten, unparteiischen zu urtheilen und erkennen.

Ob mir sollich Vormahnung ohn' Geheiſs der Oberkeit zu thun gebühr?

Aus was Geheiſs hat aber Hutten genannte Beschwerniſs angezeigt? oder wer hat ihm sollich Vormahnung zu thun erlaubt? Dieses zu fragen ist nit vonnöthen geweſst; dann niemand darf Erlaubniſs zu dem, das jedermann befohlen ist; ich werde dann unterwiesen, daſs nit ein jeder schuldig sey, bei christlichem Glauben und der göttlichen Wahrheit zu halten, seinen nächsten Christmenschen allzeit das Beste zu rathen und thun, um seines Vaterlands willen sich höchlich bemühen, in alle Fahr und Noth wagen, auch den Tod nit förchten oder fliehen. Ein getreuen wakern Hund heiſst sein Herr nimmer bellen; so bald er aber ein' Dieb ersicht, bewegt ihn natürlich Treu und Wohlmeinung seines Herren, ihm zu einer Warnung denselbigen anzuzeigen. Also auch hätte ich nit der Curtisanen Rauberei erkannt, wäre mir über die zu klagen nit vonnöthen geweſst, hatte ich nit unserm Vaterland zu Schaden gehandelt werden gesehen, wär ich mit anderen so vielen liegen blieben, und hatte mein Ruffen gelassen. Daſs sie aber sagen, mir gebühr nit Aufruhr im Reich zu machen, sag ich, söllichs ist auch mein Fürsatz oder Meinung nie gewesen, sondern denke ich, so viel in mir, darzu zu helfen und allen Fleiſs anzuwenden, damit durch Abtilgung und Ausreutung derjenen, die alle Ruh' und gemeinen Frieden zerstören, Teutschland wiederum in Frieden und Freiheit gesetzt werde. Wie mögen sie aber sagen, ich erkenne meine Oberkeit nit? Hab' ich nit erstlich die Rach zu Gott söllichs herziglich klagend gestellt? hab ich nit darnach kaiserliche Majestat mit angehebtem Ernst, groſsem Fleiſs und emsigem Anhalten gemeine Noth und Gebrechen zu bedenken und hinzulegen unterthäniglichen und flehend gebeten? Nemlich an einem Ort, da ich also schrieb:

Doch bitt ich' vor Kunig Karlen dich,
Wöllest dieser Sach gnädiglich
Erzeigen dich, und hören zu,
Dann was ich diesen Dingen thu,
Soll geschehen als zu Ehren dir;
Dann sonst nit wöllt gebühren mir,
Im Reich Aufruhr zu heben an.
All freien Teutschen ich vermahn,
Doch Dir zu Unterthänigkeit
Zu seyn in diesem Schimpf bereit,
Daſs g'holfen werd' dem ganzen Land,
Und aufgetrieben Schad und Schand.
Daſs sollt ein Hauptmann Du allein,
Anheber, auch Vollender seyn.
So will mit allem, das ich mag,
Zu Dienst dir kommen Nacht und Tag.
Und begehr von dir deſs keinen Lohn;
Möcht ich allein erlebet han,
Daſs würd gelegt Beschwerniſs ab,
Von der ich viel geschrieben hab:
In Armuth wöllt ich sterben gern,
Und alles eignen Nutz' entbehr'n.
So soll man auch hierin kein Ehr
Mir schreiben zu, du bist der Herr!
Und was hierin gehandelt wird,
Dadurch dein Lob soll werden geziert etc.

Hab ich nit auch unsere gnädigsten und gnädige Fürsten und Herrn in die Sach zu sehen, etwa bittend, etwa auch aus billichem Zorn scheltend, ermahnet? Hab' ich mit Warnung gethan, daſs zu förchten sey, wo unsere Oberkeiten nit selbst diesen Dingen rathen, daſs etwa ein gemeiner Hauf und das unsinnige Volk, nachdem der Curtisanen und ungeistlichen Geistlichen Ungebühr, Miſsbrauch und Tyrannei auf das höchst aufgestiegen.

sich erhebe, und alsdann mit der Unvernunft in Haufen schlage? Wie man das dann alles in dem obgemelten Spruch, auch etlichen andern meinen Schriften findt. Wer nun solliche Vormahnung giebt, und, wie angezeigt, Warnung thut, soll man von dem sagen, daſs er Aufruhr und Unruh mache? Ja, ich sehe wohl, wenn man zu allen bösen Stücken dieser Leut' stillschweige, ihn' nichts in ihr unbillich Herrschung und Gewalt trag, ein jeden Bischof über den Kaiser, den Bapst über Gott setzet, alle, die geistlichen Namen haben, sie leben gleich wie sie wöllen, für Herren hielte, sie Land und Leut, wie bisher, an sich bringen, der Armen Schweiſs und Blut in unnützen Pracht und schändhaftigen Wohllust vorzehren, ja die ganzen Christenheit, wie sie das dann gereit unterwinden, regieren und in Gezwang halten lieſs, wüſsten sie von guter Ruh und gemeinen Frieden sagen. Hierum steht wohl Fürsten und Herren, wie ich dann vormals Vormahnung gethan, in die Sachen zu sehen. Man hat uns das Seil über die Hörner gebracht; mögen wir das nit gemächlich auflösen, so will ich nit darwider rathen, daſs man es ungestümmiglich und mit Gewalt zerreiſse. Dann söllichen Bedrang ist uns nit möglich länger zu leiden. Und ob wir also darwider strebten, möcht es nit ein Aufruhr gescholten, sonder Erlösung von schmahlichem Gefängniſs und unleidlichen Banden genennt werden. Ob dann ich, oder jemand vor der Zeit, ehe dann Kaiserliche Majestät die Sach selbst fürzunehmen gelegen wär, etwas gegen die Curtisanen und ihren Anhang fürnehme, der kann mit keinem Rechten vorwürcklich gehandelt haben erkennt werden: dann am gemeinen Friedbrechen und Feinden des Vaterlands, als dann die Curtisanen, beruf ich mich auf Erkenntniſs und aller Frommen und der Sachverständigen, findt, kan niemand vorwürken, oder miſshandlen. Daſs ich allhie Kaiserl. Majestät als unsern allergnädigsten Herren, mein günstige und gnädige Churfürsten, Fürsten, Grafen und Herren vormahnet haben will, um Gottes und der Göttlichen Gerechtigkeit willen, unterthäniglichen gebeten, mir sölchs mein Fürnehmen bei ihn' nit vorkehren zu lassen, sonder mein gute Meinung, getreuen Fleiſs und unterthänigen Dienst in Gnaden zu erkennen, und in dieser Sachen über mir zu halten, oder aber aufs wenigst, mich gegen meinen Widerwärtigen, mein Abenteuer stehen lassen; angesehen, daſs diese Handlung anders nirgend, dann zu Strafe des Uebels und Erweckung alles Guten reichet; darüber ich Gott, und aller gerechten Herzen und Gemüthe erkennen lasse. Hierum dörfen meine Widerwärtigen nit fragen, ob mir gebühr, Anzeigung und Vermahnung gegen gemeine Gebrechen zu thun; sonder viel mehr für sich selbst sorgen; und sich, das dann doch vonnöthen, und die Zeit ist, gedenken, wie gar sie nichts mit den Werken ihrem Namen und geistlichem Amt gleichförmig, sonder also leben, daſs billich die ganze christliche Welt mit aufgehabner Stimmen und vergoſsnen Zahren, über sie weinen und schreien, oder aber aus rechter Bewegniſs und mehr dann genugsamen Vorursachungen, als zu Auslöschung eines gemeinen Brands, sie abzutilgen, zusammenlaufen sollt.

Ob ich billich Woffen und Wehr gegen ihn' als geistlichen Leuten, anrufe?

Hie seind die Curtisanen und ungeistlichen Geistlichen wider ihren Sinn und Gewohnheit ganz geistlich worden; werfen mir für christliche Sanftmüthigkeit, sprechend, ich soll nit Krieg wider sie erwecken, noch zu Blutvergiessung der Gesalbten Gottes rathen. Das gemahnt mich eben, als ob ein Wolf, wann er den Hirten geschädigt hatte, von ihm gejagt in ein Kirchen floch, und sich auf Freiheit der geweihten Statt berief; dann nimmer sieht man sie sich geistlich halten; dann, wenn ihn' geliebt, sich auf Freiheit der Kirchen zu berufen; sonst gehen sie einher wie die Kriegsleut und freien Hachen, schämen sich des Chorhemds und der Platten; sobald aber jemand mit ihn zu schicken gewindt, dann seind sie geistlich Väter, sagen uns von der Salben Christi, und dem unauslöschlichen Charakter, werfen uns für das erschröckenlich Gesetz: *Siquis suadente diabolo*.... Darzu sag ich, mir wär ganz lieb und möcht wohl leiden, daſs sie fast geislich wären, und sich, wie billich, halten, dann, wo dem also, wär teutsch Nation unbeschwert, und mir oder niemands Klagens noth; dieweil sie aber, wie man sieht, leben, förchte ich, sie haben schon denselbigen Charakter: von dem sie uns ihn' zu Gut und Behelf viel fabulieren, mit Ueberflüssigkeit ihrer bösen Werk ausgetilget und mit ihren verkehrten Sitten die heiligen Salben abgewaschen und wöllt gern hören, wer mich aus Grund der Geschriften, doch ausgeschlossen ihre eigene Gesetz, die sie ihn' selbs zu gut gemacht, bedeuten möge, daſs wenn ein Geistlicher fürsatzlich und darinn beharrend, übel thut, man ihn nit sowohl als Jemand ander, zu strafen hab; also auch, sintemal das Recht[1] zugiebt, mit Gewalt gegen Gewalt zu fechten, warum uns verboten sey, ihre gewaltige Rauberei und Beschwerniſs zu widerstreiten? Oder so doch allweg bei allen Völkern und Nation für billich, recht, auch nothdurftig geacht, um Freiheit des Vaterlands zu kriegen, wie allein uns armen elenden Teutschen die Hand gebunden, daſs wir nit zu Errettung unser verdrückten Freiheit, gegen den über uns wüthenden Tyrannen fechten dürfen? oder dieweil doch sie, die Geistlichen, täglich rufen, man soll wider die Türken, als Feind des christlichen Glaubens kriegen.

warum uns nit gezieme, wider sie als Feind der göttlichen Wahrheit, des evangelischen Gesetzes, aller Ehrbarkeit und guter Sitten, dann sie diese alle täglich anfechten, vortreten, ärgern und ertödten, aus so bezwänglicher Nothdurft mit der billichen Rach und erforderten Gegenwehr zu handeln? Soll man sie nit urtheilen, wie man sie findt, so hat Gerechtigkeit nit Statt bei uns Christen; muſs man dann ihre freveliche Vorgewaltung leiden und gedulden, so ist der Christen Glaub ein Tyrannei und Gefängniſs, nit, wie Christus und Paulus sagen, ein Erlösung und Freiheit; es wird auch Christus Wort, da er spricht: Mein Joch ist leicht, und mein Bürd ist süſs, nit Kraft haben, so lang sie die Ungeistlichen des jetzigen Regiments pflegen; dann schwerer Bürden hat Teutschland nie getragen, ist auch mit schmählicher Dienstbarkeit nit vorstricket geweſst. Es hat auch kein Tyrann, beruffe ich mich auf Chroniken und Historien, sein Unterdrückten und Vorgewaltigten, harter, bezwänglicher und schmählicher je gehalten, dann wir von den Bäpsten und geistlichen Häuptern gezwungen, benöthigt und vortreten werden. Das will ich mit dem Türken, den sie doch also für einen grimmigen Wütherich halten, daſs sie ihn zu bekriegen stetes Geld einfordern, beweisen; dann er überwindt die Bapst mit Sanftmüthigkeit. Seind aber die Geistlichen also zart, daſs sie niemand, wie höchlich auch vorursacht, angreifen soll; und ist verboten, mit dem Schwert gegen ihn' zu fechten, warum erlassen sie das dann nit auch ander Leut, und halten sich des Christen Gebots: was ihr euch die Menschen thun wöllt, das erlasset auch sie? Christus hat zween Stand, darinnen wir seelig werden mögen, angezeigt, einen vollkommlichen, darinnen er uns hieſs, was wir haben, verkaufen und es den Armen geben; wer uns den Mantel nimmt, ihm auch den Rock folgen zu lassen; wer uns auf einen Backen schlägt, ihm den andern darwenden. Soll dieser Stand von Jemand, sollt er fürwahr von den Geistlichen vertretten werden; dann sie söllen uns mit guten Beispielen fürgehen und was an uns gebrechen soll, an ihm erfüllt werden. Noch hat er einen mittelmäſsigen Stand angezeigt, darinnen wir auch in weltlichem Gebrauch, gemeinen Geschäften und zeitlichen Regimenten wohl fahren mögen: Hierum ab unser Kaiser, König und Fürsten, auch wir, die denselbigen zu Regierung der Welt dienen, in redlichen Kriegen. mit den Waffen fechten, ist nicht wider Christlich Gebot gethan; dann Gott hat uns das Schwert nit genommen, aber den Geistlichen hat er ein Schwert des heiligen Geistes, das ist, das Wort Gottes, damit zu streiten gegeben, und Sanct Peter das eiserne Schwert heiſsen an sein Statt stecken. Wöllen sie nun nit mit weltlichem Schwert berührt seyn, so wär ihn' auch billich, daſs sie ander Leut damit ungeschlagen lieſsen. Denn ich achte, wenn sie aus ihrem Stand tretten, daſs sie sich ihrer Freiheit, der sie sich berühmen, vorzeihen, und fürder mehr nit getrösten mögen, daſs sie auch, wie sie sich halten, also von Andern gehalten werden söllen und sie mit der Maas, darmit sie andern messen, wiederum auch zu messen. Soll man, ob schon billiche Ursache wär, wider Bapst und Bischof nit kriegen, warum haben denn etliche hundert Jahr her die Bäpst groſse Krieg gegen den römischen Kaisern, den sie doch als Christus angezeigt, Petrus und Paulus, geheissen haben, ernstlich unterworfen seyn sollten, auch andern christlichen Fürsten zum Theil durch Anhetzung Anderer geführt? Warum haben wir sie bei unsern Zeiten unaussprechliche Mörderei und erbärmliche Blutvergiessen machen gesehen? Warum hat vor wenig Jahren der Bluthund Julius nahe die ganze Christenheit in ein gemein Mörderei und Leutverderbung vermischt und gekuppelt? Warum haben nächst die Bäpst, das ich und andere gesehen, viel frommer Burger zu Rom, Senis, Bononien und anderswo, um daſs sie einer andern Partheien gewesen, köpfen und henken lassen? Warum hat der allerheiligste Leo, auf daſs er seinen Vettern Herzog machte, den rechtlich regierenden Fürsten von Urbin mit Gewalt und dem Schwerdtschlag vertrieben? Warum hat auch derselbig seines Bruder und Mitaposteln etliche Cardinal vor zweien Jahren ertödten lassen? Und daſs ich auch mein selbst nit vergesse, warum schicket dann derselbig zornig Leo von Rom heraus und heiſst mich ihm, auf daſs er sein tyrannisch Schwert mit meinem unschuldigen Blut netze, oder vielleicht noch ein bösers beginnen möge, gefangen gen Rom zu schicken? Ist dies die Freiheit, darbei wir sie halten und beschirmen söllen? Seind dieses die Gesalbten Gottes, an die niemand Hand legen soll? Ja, ich sag mehr, seind, die also leben, geistlich zu nennen oder zu halten? thut auf euer Augen, ihr blinden Vorführer der Welt, und erkennt, was ihr mich fragen sollt, oder was mir von euch gefragt zu antworten gebührt. Ich besorge, ihr seid nit aus Zorn der Menschen, sonder durch die gestrenge Gerechtigkeit und Urtheil Gottes, dem Schwert der Rache ergeben: wiewohl ich den Gelehrten auszulegen gieb die Worte Christi, da er sagt: „wer mit dem Schwert schlagt, wird damit wieder geschlagen werden;“ und das in *Apocalypsi* geschrieben steht: „der andere in Gefängniſs hat geführt, wird wieder gefangen werden; und der mit dem Schwert gemordet hat, wird mit dem Schwert ermordet werden.“ Auch gieb ich euch zu bedenken, wer bedeutet werde durch die groſse Hure Babylon, von der im selbigen Buch geschrieben steht: und wird genennt „ein Mutter aller Unkeuschheit und Abschaum der Erden: auf deren Stirnen geschrieben steht die Gotteslästerung“, und wie dieselbig Babylon verdammt wird, darvon auch zuvor Dr. Luther gesaget hat? und ob ihr die seyd, von den', daselbst geschrieben, daſs ihn' werde zu trinken geben von dem Wein des göttlichen Zornes, aus dem Becher seiner Unwilligkeit? Ich laſs auch andere auslegen, von wem gesagt sey durch den Propheten Esaiam 1. Cap.: „Wo ihr nit wollt, und werd mich nit hören, soll euch das Schwert hinnehmen. Denn der Mund Gottes hat geredt: wie ist die getreue Stadt, das ist, die Kirch Gottes, zu einer Huren worden? Etwa ist sie voll Gerichte gewesen und Gerechtigkeit ruhet' in ihr; aber jetzo die Mörder. Dein Silber ist verwandelt in silbern Schaum, und die Weinschenken mischen ihren Wein mit Wasser?“ und was Ezechiel meine, da er redt zu den Bergen Israel, das ist, zu den Oebersten der Kirchen also: „Nehmt wahr, ich will über euch führen das Schwert und die höchsten aus euch will ich zerstreuen und verderben. Euer Altar will ich verwüsten und euer' Bildniſs' müssen zerbrochen werden, u. s. w. und dann werd' ihr erkennen, daſs ich der Herr bin.“ — Auch derselbig Prophet an einem andern Ort also: „dieses spricht der Herr: weh' den Hirten Israel, die sich selbst weiden, u. s. w.“ und darnach: „ich selbst werde Rechenschaft sitzen mit den Hirten, meine Heerd von ihren Händen abfordern und sie machen, dieselbigen förder mehr nit hüten: und die Hirten werden fortan nit mehr sich selbst weiden: dann ich will mein Vieh erlösen von ihrem Mund, auf daſs es ihn' förder nit mehr zu einer Speis sey.“ Oder von wem verstanden werden söllen die Wort des Propheten Osee 7. Cap. „Sie haben angerufen Egypten, das ist, die Welt, und seind nachgegangen den Assyriern, das ist, haben sich mit fremden Sachen bekümmert, und wenn sie werden aufbrechen, will ich über sie ausbreiten mein Netz, und sie einziehen, als den Vogel des Lufts, ich will sie schlagen nach Gehör ihrer Versammlung. Weh ihn', daſs sie mich verlassen haben, sie müssen vorwüstet werden: denn sie haben wider mich übertreten; ich hab sie erlöst, und sie haben Lügen wider mich gered't, etc. etc.“ — Und bald darnach: „ihre Oebristen werden fallen von dem Schwert, von dem Grimm ihrer eigenen Zungen;“ das St. Hieronymus von den Erzketzern und der falschen Kirch heiſst vorstanden werden. Was will aber der Prophet Amos, da er spricht: „Ich sah den Herren auf einem Altar stehen, und der sprach, schlag die Thürangel, auf daſs sich die Oberschwellen bewegen: dann der Geiz ist in ihr' aller Häuptern, und darum will ich den letzten von ihn' mit dem Schwert schlagen, sie mögen nit entfliehen etc. etc.“ und bald darauf: „Ich will dem Schwert gebieten, es muſs sie ertödten.“ Fürwahr werden etliche von Job gewarnet in diesen Worten: „fallet von dem Angesicht des Schwertes, dann das Schwert ist ein Rach der Bosheiten: und wisset, das Gericht ist!“ Was meint dann der Prophet Naim sagend: „der Leu hat genugsamlich seinen Wölfen zugefangen, und seiner Löwin gemordet: er hat seine Höhlen und Ruhlöcher mit Raub erfüllet. Nimm wahr, spricht der Herr, ich komme zu dir, und werd bis auf das höchst anzünden deine Wägen; das Schwert wird hinnehmen deine Heulin und ich werd abtreiben von der Erden deinen Raub etc. etc.“ So spricht Zacharias am 11. Cap. „Nehmt wahr, ich will einen Hirten erwecken auf der Erden, der wird die Vorlassenen nit besichtigen, das Zerstreut' nit suchen, das Zerstoſsen' nit heilen, das Stehend' nit ernähren, sonder das Fleisch der Feiſsten essen, und ihre Klauen zerbrechen. O Hirt und Abgott, der du verläſst die Heerd, das Schwert muſs auf seinen Arm und auf sein rechtes Aug. Sein Arm muſs in Verschwendung ausdorren und sein Aug muſs verdunklende verfinstern!“ Es spricht auch Malachias:

„der Herr aller Kriegsvölker sagt: O ihr Priester, an euch ist diese meine Werbung, werd' ihr mich nit hören wöllen und euer Herz dahin setzen, daſs ihr meinem Namen Ehr gebt, will ich unter euch schicken Armuth, euer Gebenedeiung vermaledeien, daſs ihr euer Herzen nit habt dahin gesetzt.“ Diese, wie gesagt, laſs ich die Verständigen auslegen. Hab es aber darum angezeigt, daſs ihr euer Sach weiter bedenket, und nit also für unbillich achtet, ab ich sag von dem Schwert und Handanlegung. Denn dieweil ich sahe, daſs getreuer Rath und brüderliche Vormahnung bei euch nit angesehen, hab ich glauben, es sey vonnöthen und Gottes Will, daſs man euch mit der eisernen Ruthen regiere, und euch, wie angezeigt, mit dem Schwert der Rach' begegne.

Worauf ich mich in allem meinem Schreiben dieser Sach halben verlasse.

Weiter zeigen sie an, mein Schreiben sey anders nichtes, dann ein weibisch Geschrei und unnütz Rufen, darmit ich leichtfertige Leut und ein los Gesind an mich henke, auf die allein ich mich dann, und nit auf Grund der Wahrheit, verlasse; also, daſs sie mir nit mit Vernunft, oder sittlich, sondern mit Ungestümmigkeit und frevelich meinen Muthwillen ausführen helfen. Darzu sag ich wie vor, weiſs ich meiner Sachen Grund, und kann meine Schrift mit der Wahrheit bezeugen, oder nit, das hatte sich im Verhör, in der ich mich vor Kaiserl. Majestät schriftlich, und auch durch treflicher hochgelehrter Personen Werbung erboten, beweisen mögen. Dieweil aber meine Widerwärtigen sollichs verhindern, und nit leiden mögen, daſs ich, oder ein ander' in diesen, oder dergleichen Sachen vorhört werden, sonder unterstehen, Kaiserl. Majestät und die teutschen Fürsten dahin zu reden, daſs sie mich und andere ungehört und unverantwurt', ohn Erkanntniſs gewaltiglichen vordammen, und also dem zornigen Bapst mit Vordruckung unserer Unschuld hofieren, gieb ich jedermann zu achten und erkennen, wofür unsere Sach zu halten sey. Sag meinethalben, was ich geschrieben weiſs ich mit der Wahrheit, und als ein redlich Mann zu verantworten, und soll, ob Gott will, kein Curtisan den lieben Tag je mehr erleben, daſs von Vorständigen und Unparteilichen mich die Schrift zu der Wahrheit gezogen, und falschlich eingeführt haben, erkannt und beibracht werde; dann ich weiſs meines Schreibens, hoffe ich, guten und vesten Grund.

Das soll sich also, wo diese Sach je zu Erkanntniſs kommt, und, ob Gott will, anders nit finden. So verlasse ich mich deshalben nit, wie sie sagen, auf die angerufene Reuter und Landsknecht, als mit dem Schwert zu kriegen, sonder auf die göttlichen Wahrheit und bewährten Schrift, als mit der Feder und Mund zu fechten. So ich aber von ihn' vorg'waltiget und zu keinem Recht gelassen, sonder mit einer tyrannischen Macht überfallen wurde, söllen sie, ob Gott will, etwa sehen, daſs ich nit, wie sie mir vorkehrlich ausgeben, einen losen, leichtfertigen Haufen, sonder erbar', redlich' und tapfere Leut an mich gehenkt hab.

Wie mich die Curtisanen und ihre Anhänger gern schelten wöllten.

Weber daſs sie, mein Bücher und Schrift nit gut seyn, ausgeben, suchen sie weiter mein Leben zu schelten, und mich zu schmähen, Ursach, und daſs man ihren ernstlichen Fleiſs erkennen möge, seind sie von der jetzigen Zeit meines Alters an bis in mein erste Kindheit etwas zu erlernen grüblet: damit sie mich zu behöhnen vermeinen. Etwa in meiner Jugend, nemlich da ich eilf Jahr alt gewesen, haben mich mein Vater und Mutter, aus andachtiger guter Meinung in den Stift Fulda, mit dem Fürsatz, ich soll darin verharren, ein Münch seyn, gethan: hab auch, als zu ermessen, das Vorständniſs noch nit gehabt, daſs ich hätte wissen mögen, was mir nütz und gut, und worzu ich geschickt wär. Da ich aber ein wenig das Leben erkannt und mich bedäucht, ich vorwüſste mich meiner Natur in einen andern Stand viel baſs Gott gefällig, und der Welt ehrbarlich zu dienen, hab ich mich, als noch mit keiner Profeſs oder Gehorsam verbunden oder verstricket: (wie dann täglich von vielen höhern, gleich und niedern Stands bei Manns und Frauenpersonen geschicht, und nie für ungewöhnlich geacht geweſst,) daraus gethan, und andern Dingen, die ich mich zu vorwesen geschikter geacht, nachgegangen. Dieses haben meine Freund, die Curtisanen und ihre Anhänger, wer die seind, geschöpft und geben, wiewohl noch heimlich und hinter meinem Rücken, von mir aus, ich sey ein Münch gewesen, haben auch an vielen Oertern giftige Red darvon gehabt, und nachdem sie die Sach nit wie an ihr selbst, sonder als söllt ich Gehorsam, oder Profeſs gethan haben, fürgegeben, haben sie mich hiermit in ein Nachred zu bringen unterstanden. Nun darf dieses Ding keiner weitern Entschuldigung: dann ich will es weder vorglimpfen noch verschönen, sonder an ihm selbs lassen, und einem jeden zu ermessen geben, ob er mich einigerlei Weis vorkehrlich mög geacht, oder als ein Schmach aufgelegt: ob ich auch von jemand derhalben mög gescholten, geschmäht, oder auch veracht' werden. So ist es anders nit ergangen, dann wie ich jetzt vorzahlt, das ich auch mit lebendigen Leuten beweisen kann. Und söllen weder Curtisanen, noch jemand ander immer beibringen, ihn' soll auch Ehr und Gut darzu gebrechen, daſs sie mit einiger Wahrheit bezeugen, daſs ich je in einem Orden Profeſs oder Gehorsam gethan, oder aber je in meinen vorständigen Jahren, in einig Regel, oder geistliche Stiftung verwilligt hab. Wiſsen aber sie oder jemand das anders, mögen und söllen sie das anzeigen. Begehr auch ganz von Herzen, daſs sie es thun, und will ihn' allhier zugesagt haben, welcher das mit der Wahrheit thut, ihm darum nit Feind zu seyn, ihn deſs auch in keinerlei Weg oder Gestalt, nichts ausgenommen, jemehr zu entgelten lassen: das will ihm also zugesagt haben. So hat sich die Sach nit also auswendig Lands, daſs die zu erfahren oder bekundigen schwer sey, begeben. Hierum ich begehr, daſs sie offentlich, mein und aller männig daran unverschont, anzeigen, wie ich je ein Münch worden, oder unter welchem Abt, Prior, Probst, oder Dechant ich Profeſs oder Gehorsam gethan, oder aber, wer mich je eingesegnet oder geweiht hab. Wissen sie das aber nit zu thun, und haben des Speiens keinen Grund, so möcht ich leiden, daſs sie mich nit mehr der Unwahrheit schölten, auf daſs ich nit zu Beschirmung meines Gerüchts ihn' zu antworten, und sie wiederum, aber mit der Wahrheit zu schelten und zu schmahen vorursacht wurde. Denn bisher, wiewohl ich Curtisanischen Namen und Wesen von Natur und Eigenschaft meines Gemüths ganz feind und zuwider bin; hab ich dennoch der Namen, mit Reden und Schreiben verschont: im gemeinen das Uebel, und nit insonderheit die Personen angezeigt. Hiemit will ich sollichen Winkelscheltern und Speivögeln diesmal geantwort' haben.

Wie mich nächst ein groſser Curtisan übel gescholten hat.

So ist mir auch gesagt, wie mich vor nit lang ein groſser gewaltiger Romanist übel, und an mein Ehr gescholten hab: nämlich, ein Böswicht und Verrather geheissen: und wiewohl er gar nichtes angezeigt, wo, oder wann je Böswichtsstück oder Verratherei geübt, hat er doch gesagt, ich sey werth, daſs man mich in vier Stuck schneide, und durch vier Land Andern zu einer Warnung ausschicke und theile, mich darneben verflucht und auf das Höchste gelästert und vormaledeit. Aber unter andern hat er ganz für spöttlich und mir vorweislich geacht, daſs ich mich um aller Teutschen unsers Vaterlands willen auch in den Tod zu geben erbiete, als ob ich (ist zu achten) eins söllichen ehrlichen Tods nit würdig oder werth sey: mich ganz zu vorwerfen, und mich als ein grindig Schaaf der ganzen Gemein zu gut, hinweg zu thun gemeint, mich auch weiter dafür ausgegeben, als sey ich sollicher, des sich billig fromme, redliche Leut entschlagen, und in Gemeinschaft zu haben schämen sollen. Diese und dergleichen Schmahwort und Lästerred hat er ganz frei, ohn allen Bedacht und Vornunft, ohn Maaſs und Gestalt, als aus einem vollen Herzen, hinter mir ausgegossen. Dieweil ich nun nit weiſs, wer derselbig Biedermann ist, kann ich ihm auf sein Schelten weiters nichtes antworten, dann ich sprich, er thut mir vor Gott Unrecht, denn ich bin keinem Böswicht, noch Vorräther nie hold worden. Daſs ich ihm aber feind und gehaſs, beweiſst sich zu guter Maaſs in diesem Curtisanischen Handel, und hab nie dermassen gehandelt, daſs ich ein sölliche grausame Straf verdient: bin ich auch dermassen nie gescholten, oder auch, (hoffe ich) vordacht gewesen, und soll sich, ob Gott will, nimmer mit der Wahrheit finden, daſs ich ein söllicher sey, oder dafür je gehalten. Wo aber er, oder jemand, etwas anders von mir sagen, und mich nit heimlich, daſs er mir vorhalten, sonder offentlich, daſs ich das hören oder erkennen mög, schelten wurden: Kann ich mich dann nit verantworten: so weh mir, daſs ich je einen Buchstaben schrieb, je ein Buch las, je zur Schulen gieng; ja, daſs ich je geboren ward, so mich also viel guter Künst nit weisen; so viel heilsamer Geschrift', in den' ich (ohn Ruhm zu reden) umgangen, nit lehren; so viel Gelehrten, bei den ich geübt, so viel redlicher Leut, bei den ich gewohnt, mit guten Unterweisungen und Beispielen nit haben von söllichen bösen Sitten abziehen und zur Ehrbarkeit reizen mögen. Hierum ich denselbigen Curtisanen jetzo ermahnt haben will, dunkt er sich fromm und redlich, darf, was hinter einem redt, ihm auch fürwärts und unter Augen sagen, daſs er mit seinem Schelten herfürtrete und also von den Sachen rede, daſs man wisse, was, wo und wann; und mir, wer mich gescholten, länger nit vorhalten bleib. Thut er das nit, wer dann solliche Wort von ihm gehört, oder noch fürder hören wird, den will jetzo um Gottes und aller Ehren willen gebeten haben, daſs er ihm dieses mein Erbieten und Ermahnung fürhalte, und ihn der erinnerte. Will er sich dann nit herfür thun, daſs er ihn anders nit, dann wie er mich gescholten, einen Verräther und Böſswicht, weiter auch für einen diebischen, vorrätherischen Ehrabschneider achten und halten wölle, bis so lang er seines Scheltens bekenne und solliche Stuck auf mich bringe. Ich will auch hier neben alle Menschen ingemein und ein jeden insonderheit, wie vor, gebeten haben, wo mich etwa sonst einer dergleichen, oder anderweis hinter meinem Rucken schelte oder schmäht, daſs sie aus menschlichem Mitleiden, barmherziger Zuneigung, mir dasselbig anzeigen wöllten, und in keiner andern Gestalt oder Meinung, dann wo mir Unrecht geschicht, daſs ich mich, als billig, entschuldigen möchte und verantworten, oder aber, wo ich schuldig und Unrecht funden, daſs alsdann die Wahrheit, durch mein Nit-verantworten mögen, an Tag komme und erkannt werde, was ich für ein Mann sey, damit nit mancher Frommer, so mir jetzo vielleicht, aus Achtung meiner Unschuld, anhängig ist, betrogen werde. Das will ich um ein jeden, womit je möglich seyn wird, zu verdienen allzeit bereit, und von Herzen willig gefunden werden. Welche Zeit mir den, daſs mich einer gescholten hab, fürkommt, will ich denselbigen (ob Gott will) so fern mir möglich, dermassen begegnen, daſs erkannt werden soll, ich hab nichtes, das einen frommen, rittermäſsigen Mann zu Entschützung seiner Ehren und Geruchtes gezieme, unterlassen, daran soll niemand zweifelen.

Beſchluſs.

Also will ich mein Fürsatz und Meinung, die auch anders nit ist, auf daſs nit falschem und erdichtem Aufgeben der Curtisanen geglaubt werde, zu erkennen gegeben haben. Bitte hierneben dasselbig also gütlich zu vernehmen: und insonderheit alle frommen Geistlichen, mich aus Vordacht zu lassen, und nit allein sich nichtes Böses zu mir, sonder alles Liebs, Dienstes und Guts zu vorsehen: dann ich, deſs sey Gott mein Gezeugen, des Willens oder Meinung, wie sie von mir ausgeben, nie geweſst, auch noch seyn will, sonder was ich hierin gethan, oder noch zu thun gedenke, hab ich alles der wahren Geistlichkeit und etlichen Priesterschaft zu Nutz und Gut angefangen. Hierum söllen sich alle fromme Priester und Geistlichen dieser Sachen freuen, und ihn gar nit zu wider achten, dann ich hoffe, es soll einen guten, nützlichen Ausgang gewinnen. Sollt es aber anders ausgehen, wär mir von Herzen leid: wöllt es auch, wo oder so viel ich immer möcht, mit allem Fleiſs, Arbeit und meinem Leib vorhüten und vorkommen, will mich hiemit allen Frommen befohlen und Jedermann gebeten haben, zu beherzigen, was ungebührlichs, unchristlichs Wesens die Curtisanen bisher und noch, zu Schmach christlichen Glaubens, Aergerniſs des gemeinen Volks und verderblichen Schaden teutscher Nation getrieben. Wie unaussprechlich groſs Beschwerniſs durch sie auf uns gelegt, viel frommer, geschickter Personen verhindert und zurückgetrieben; wie erbärmlich auch zu sehen, daſs die geistlichen Lehen, so unsere Eltern von ihrem Schweiſs und Blut gestift, den mehrer Theil nit von geistlichen Leuten, sonder, wie man sicht, schalkhaftigen, bösen, ehrlosen, untreuen Buben ingehalten und doch nit, daſs sie die besitzen und vorwesen, sonder von einem Ort zu dem andern Pension und Absenz fordern und ziehen, wie auch die Pfarren, darauf Seelenwarter, das Christlich Volk mit Predigen und Lehren zu versorgen, sitzen sollten, und ihres Amtes täglich und nächtlich pflegen, jetzo von untauglichen, unverständigen ingehabt: die dann Unterpfarrer an ihr Statt setzen, den' sie zu Aufenthalt jährlich drei Pfennig reichen, und werden also die Pfarren nit genugsamlich vorwesen. Dann wo man wohl, als oft die Pfarren groſs Einkommens haben, einen hochgelehrten und schriftverständigen haben möcht, wird zu einem Hirten gesetzt ein freier, stolzer Junckher, der etwa auswendig Lands nimmer die Schaaf zu weiden gedenkt, sonder befiehlt sie dem Taglöhner, den er um die drei Pfennig gedingt hat Derselbig hält für kupfern Geld Seelmeſs: wie auch aus söllichem gefolgt, daſs jetzo nahe all Ding in der Geistlichkeit auf Gewinn und Geld zu erschätzen steht: dann wie die Unsern von den Romanisten geschatzt, also suchen darnach etliche weg dasselbig hier aussen wieder einzubringen. Also daſs man leider bei den Kirchen mehr und schädlicher Wucherer und Räuber, dann in den Wäldern und Sträuchen findt. Das wöll ein jeder bedenken und auch, ob gut sey, daſs wir dem Bapst, seinen Cardinälen und andern Wohllüstigern zu Rom unser Geld, des wir hie aussen schwerlich mangelen, hinweggeben, und sie uns billich die Gottesgnad', wider Christus und der Aposteln Lehr, auch der heiligen Concilien Ordnung, verkauft oder feil gebiete; und was teutschen Land jährlich und täglich dem römischen Geldschlund zuschieb und trag, ob wir das nit billicher zu unserer Nothdurft bei uns behielten, lieſsen ihn' dagegen ihr Ablaſs und Bullen, damit sie die ganzen Christenheit geblend't, geäfft und vorführt haben; wähleten Bischof, die wir ihr Amt zu vorwesen geschickt wissen; versorgten die mit Mäntel und Röcken, daſs sie nit zu Rom um zehn, zwanzig, oder dreiſsig tausend Gulden kaufen dörfen. Dann, wenn man söllichs bedenken, wird man spüren und finden, daſs ich ein ehrbar, gut' Meinung zu vorstehen geben wöllen. Gott der Allmächtig schaffe, daſs es sich alles zum Besten schicke! das will ich ohn Unterlaſs bitten und begehren. Amen!

XII.

Gesprächbüchlin

Neu Karsthans.

Von den Meisten Herrn Ulrich von Hutten zugeschrieben.

Ein neuer Karsthans komm ich her,
Voll guter Mahnung, rechter Lehr;
Mit Edlen bin ich worden eins,
All's was ich weiſs, da schweig' ich keins,
Und würd' mit Handen greifen zu;
Ein Ander' auch sein Bestes thu'!

Einleitung.

Der Verfasser dieses merkwürdigen Dialogs, der im Jahre 1521 verfaſst wurde, ist noch nicht mit Sicherheit ausgemittelt. Alle Vermuthungen aber sprechen für Ulrich von Hutten, wie sehr auch in neuesten Tagen Rezensenten und Gelehrte ohne Sachkenntniſs, die aber desto reicher an Anmaaſsungen sind, nach beliebter Weise, unserm Hutten so viel Schriften als möglich abzuschätzen, sich's angelegen seyn lassen, auch hier ihren Grundsatz anzuwenden. Meiners und Panzer sind dafür, und ersterer sagt ausdrücklich (S. 285 des IIIten Bands der Lebensbeschreibung): „das Gesprächbüchlin: neuw Karsthans athmet allenthalben den Geist und die Sprache Ulrichs von Hutten so sehr, daſs, wenn er nicht der Verfasser seyn sollte, wie ich glaube, es von einem seiner vertrautesten Freunde herrühren müſste, die mit ihm auf dem Schlosse Ebernburg wohnten, und von allen Geheimnissen sowohl Huttens als Sickingens vollkommen unterrichtet waren.“

Es ist diese Schrift auf jeden Fall ein äusserst wichtiges Acktenstück für die Geschichte jener Zeit, indem sie gewiſsermaaſsen auf die

Grundsätze und die Tendenz Sickingens viel Licht wirft und auf eine geheime Verbindung des verschwornen Adels mit der Bauerschaft, oder vielmehr die Bearbeitung dieser letztern zu ihren Zweken hindeutet. Sie gevinnet noch mehr Bedeutung, wenn man die, dem Gespräche beigefügten 130 Artickel liest, welche auch nachmals unter den Haupt-Ackten-Stücken der aufrührischen Bauern gefunden worden sind. Doch glauben viele, daſs dieser Anhang von einem andern hinzugefügt worden sey. Sickingen kommt mystificirt, unter dem Namen des Junker Helferich darin abermal vor, und die Meinung, daſs zwischen der Sickingischen Triererfehde und dem Münzer'schen Aufruhr eine Art historischer Verbindung vorhanden gewesen, erhält groſses Gewicht dadurch. Ich betrachte nemlich den bauernaufstand als einen vom Ganzen los gerissenen Theil jener groſsen Verschwörung verschiedener Stände zu gewaltsamer Durchführung des Protestantismus in Teutschland. Mit Sickingens unerwartetem Ausgang verlor der Bund sein Haupt und die Sennen seiner Kraft. Die Meisten vom Adel und von den mit diesem hiezu einverstandenen Städten traten, verschüchtert, zurück; die Bauersame aber durch Luthers immer tiefer wurzelnde Grundsätze, durch seine heftigen Ausfälle auf die Fürsten, und die geheimen Werbungen der Edlen einmal in Gährung gesetzt, schlug auch nach jener Katastrophe einseitig los, und was in der frühern Verbindung auf eine geordnete, gemäſsigte Revolution, welche höchstens unter der Priesterschaft einigermaaſsen unsanft gewirthschaftet haben würde, abgesehen war, wurde nun zu einem tollen Mordbrennertumult, weil der Unternehmung ein vernünftiger Leiter fehlte, und die aufgereitzte Wuth ohne Unterscheidung sich gegen den Stand selbst nun kehrte, aus dessen Mitte mehr als ein Impuls in die rohen Seelen hervorgegangen war. Doch dies alles soll in der Geschichte Franzens von Sickingen umständlicher dargethan werden.

Vorstehendes Gesprächbüchlin faſst in der einzigen Ausgabe, in der es vorhanden ist, 26 Blätter in 4. und schlieſst mit folgender Unterschrift:

Hie endet sich der Karsthans, vn̄
volgen hernach dreiſsig artikel,
so juncker Helferich, Reyter
Heinz vnd Karsthans, mit
sampt irem anhang, hart
vnd vest zu halten ge-
schworen haben.

Neu Karsthans.

Die Unterredner:

Karsthans und Franz von Sickingen.

Karsthans.

Grüſs euch Gott, Junker Franz!

Franz.

Dank dir Gott, mein frommer Karsthans! Was bringst du neues?

Karsthans.

Junker, ich wünsch euch viel Glüks zu dem Befelch und loblichen Kriegszeug, darzu euch Kaiserliche Majestat verordnet hat; Gott geb', daſs es euch glückseliglich gang.

Franz.

Glücks und Gottes Hilf darf ich fast wohl; was sagt man aber draussen, und wie bist du so ernstisch?

Karsthans.

Junker, es wär wohl vonnöthen, daſs ich ernstisch wär, dann es geht mir auch darnach.

Franz.

Wie geht es dir dann, Gesell?

Karsthans.

Junker, die Pfaffen plagen mich für und für, daſs ich schier nit weiſs, wie ich meinen Sachen thun soll; und sollt es länger wahren, ich würd mich einmal gröblich vergessen; dann sie übermachen das Spiel.

Franz.

Leid' dich, und hab Geduld, es wird etwa beſſer.

Karsthans.

Es wird, wie es mag, ich hab ſo lang gehofft, daſs ich zuletzt in Verdruſs kam, dann ich find weder Hülf noch Rath.

Franz.

Hab Geduld, Gott wird in die Sachen ſehen, und die geiſtlichen Väter werden ſich ſelbs erkennen.

Karsthans.

Ja wohl erkennen; ihr Ungebühr mehret ſich je länger, je mehr, und ich verſich mich gar keiner Beſſerung zu ihn'!

Franz.

Hei warum? ſie werden anſehen, wie die Sachen jetzt gelegen, und daſs Doktor Luther viel Menſchen zur Erkenntniſs der Wahrheit bracht, derhalben ſie dennoch viel zu bedenken haben.

Karsthans.

Lieber Junker, ſie kehren ſich gar nicht daran, ſonder pochen uf ihren Bann, und verlaſſen ſich uf ihr Freiheit. Jetzund bin ich aber im Bann, ob ihr das nit wiſſet?

Franz.

Wie geht das zu? was iſt die Urſach?

Karsthans.

Junker, ſie iſt wohl lächerlich, aber mir Armen iſt ſie zu ſchwer worden.

Franz.

Wie dann?

Karsthans.

Junker, ich hab ein junges Pferdlin, iſt faſt ein hübſches Thierlin, und iſt mir ſehr lieb. Darum oft, wann ich das us dem Stall gezogen, hab ich es geſtreicht und geliebelt, auch etwa uf ſein Köpflin geküſst. Als nun einer von meinen Nachbauren das ein Sünd gerüget, hat es der Offizial für ein Ketzerstuck erkennet, und mir zwentzig Guldin zur Straf abgefordert. Doch ist es zuletzt uf zwölf kommen, hab ich ihm müssen zusagen, uf ein Ziel zu bezahlen. Nachdem aber dasselbig Ziel verloffen, und ich Armer in mittler Zeit mit meiner sauern Arbeit so viel nit hab erschwingen mögen, daſs ich die zwölf Guldin (wie ich doch gehoffet.) erübrigt hätte, sonder ihm sechs gegeben, und um Gottes Willen gebeten, mir mit den andern sechsen bis zu Sanct Bartholomes Tag, wann ich ausgedroschen, und etwas von Frucht verkauft hätte, zu beiten, ist er gar nit zu erweichen gewest, sonder hat mich am nächsten Sonntag in Bann verkünden lassen.

Franz.

Wahrlich das ist unrecht, und verdreuſset mich von Herzen auf den Abentheurer, sag auch, hättest du ihm die sechs Guldin nit gegeben, du solltest ihm keinen Pfennig geben. Ich wöllt dich wohl vor ihm verthädingen, dann er hat kein Fug, noch Ursach gehabt, dich zu bannen. Ich will es auch dem Bischof schreiben.

Karsthans.

Lieber Junker, das wöllet thun, ob ich die sechs behalten möcht; dann mit den andern sechsen will ich thun, als hatt ich die verspielet. Kommt es aber je darzu, daſs man allerlei mit den Pfaffen reden wird, wie ich dann hoffe, geschehen werden, ich will deſs, und anders nit vergessen. Fürwahr fehlet es allein daran, daſs wir der Sachen ein' Hauptmann hätten, so würd' es gehn.

Franz.

Ach mein lieber Karsthans, wir sollen das nit begehren, sonder sie in der Gütigkeit vermahnen, daſs sie selbs ein Reformation unter ihnen machen. Denn es seind doch ja noch redlich Leut unter den Geistlichen, und sollt man sie mit einem Gewalt überfallen, so wär zu besorgen, daſs der Unschuldig' mit dem Schuldigen gieng, und einer des andern entgelten müſst. Dann du und dein Hauf schlahen mit Unvernunft darin.

Karsthans.

Wahrlich würd es dazu kommen, würd ich nit viel Vernunft brauchen können. Sie sollten es aber jetzund bedenken, und ihrem Wesen ein Gestalt geben.

Franz.

Die Wahrheit zu reden, hab ich selbs Sorg, wie du sagst, sie werden mit ihrem zu viel übermäſsigen Hochmuth und unbillichem Fürnehmen den gemeinen Mann erwecken, und ihn' ein böses Spiel machen. Hab ihr auch oft etliche davor gewarnet. Wöllen sie ihn' nun nit lassen rathen, so wird ihn' auch nit zu helfen seyn, das gieb ich ihn' zu bedenken.

Karsthans.

Ich hoff, ihr werdet selbst im Spiel seyn, und ist mein, und meines Gleichen feste Zuversicht und Vertrauen, ihr werdet noch als ein Hauptmann ihre böse Stuck helfen strafen.

Franz.

Das weiſs ich nit, ich hab es noch bisher unserm Herrn Gott befohlen, wiewohl ich viel Uebels durch sie geübt werden sich.

Karsthans.

Man weiſs nit anders, dann ihr werdet ob Doctor Luthern stett und fest halten, habt auch darum den Hutten bei euch, daſs ihr ihn vor Vergwaltigung des Bapstes und der Geistlichen, so viel ihn auch schützen wöllt lassen, ihn auch deſshalben in euerm Haus wider den Bapst und genannte Geistliche, was er will, schreiben.

Franz.

Karsthans, in dem will ich dir nichts bergen; alles was ich noch von Doctor Luthers Schriften gelesen, mag ich bei meiner Seelen Seeligkeit sagen, daſs ich anders nit, dann christlich, und wohl geschrieben erkenne. Sollt ihm nun um der göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit willen, Gewalt und Unrecht widerfahren: fürwahr, es möcht' mir nit lieb seyn. Wo ich auch von mir selbs, oder gefordert darzu käm, ich würd ihm gar ungern abstehn, dann mich weist Gottes und brüderlich Lieb, der wahr Christenglaub, und mein eigen Gewissen dahin, daſs ich ihn, und seines gleichen in sollichem Fall mit Hilf und Rath nit verlasse. Des Huttens halber hat es diese Gestalt: den halte ich bei mir, als meinen guten Freund und der in seinen Nöthen Zuflucht bei mir, als einem, zu dem er sich Liebs und Guts versich', gesucht hat, von dem ich auch anders nit weiſs, denn daſs er noch bisher die lauter Wahrheit geschrieben hab, und dasselbig nit us böser Ursach, sonder nachdem er das Römisch und der Geistlichen Regiment und ärgerlich Leben gründlich erfahren, und das aller Ehr und Redlichkeit entgegen erkennt, hat er sich schuldig geacht, dasselbig mit Schriften und Vermahnungen anzuzeigen, auch wo ihm möglich seyn würd, mit der That zu widerfechten. Sollich Fürnehmen kann ich nit unbillichen, würd ihn auch, so lang er bei mir ist, nit vergewaltigen lassen. Fürwahr sucht er je nit sein eigen Nutz darinnen, dann ich weiſs, was er dieses Handels Schaden und was ihm Nutzens widerfahren möcht, wo er davon abstehn wöllt.

Karsthans.

Anders hab ich auch nit gehört und dunkt mich von euch billich und recht seyn. Ihr werdt auch derhalben mehr dann um kein euer Thaten gelobt; dann der Pfaffen Wesen hat alles gar kein Form noch Gestalt. Ich höre sie sich selbs berühmen, sie seyen uns anstatt der Apostel als Herren der Schaaf Christi fürgesezt. Nun staht ja keinem guten Hirten zu, daſs er sich nit allein des Viehs nähre, sonder auch die Weide, die das Vieh zu seiner Enthaltung brauchen sollt, nit von Nothdurft wegen, sonder us überflüssigem Geiz abessen, und dem armen Vieh sein Leibesnahrung entwenden, dadurch es von Noth wegen us Hunger verderben muſs.

Franz.

Es ist, wie du sagst, sie wöllen anstatt der Apostelu gehalten seyn, und thun doch nit Apostelwerk; ich sich auch nichts an ihn', das sich uf der Hirten Beispiel zeucht, sonder werden sie mit ihren Werken als reissende Wölff funden. Dann ihr Sach staht nur uf: zu ihnen ziehen, infordern und nehmen, uf Gucken und Rauben, uf Schlünden und Fressen. Derhalben sie auch nit allein die arme Schäflin ihrer nothdürftigen Weid berauben, sonder auch reissen und würgen sie die. Nun ist sollichs Christus Meinung gar nit gewesen, sonder hat er uns alle unterweiset, vor allen Dingen göttlicher Lieb us ganzem Herzen, us ganzem Gemüth und in allem Sinn zu pflegen; darnach den Nächsten lieb zu haben als uns selbs. Weiter die, so wöllen vollkommenlich leben, geheissen, auch ihr Feind lieb haben. Aber der Pfaffen (wie die jetzund leben) Geschwindigkeit giebt sollicher Lehr gar kein Anzeigung, und hat weder Gottes noch brüderlich Lieb in ihr; dann all ihr' Werk' seind dahin gericht', daſs sie Gut mit Recht und Unrecht erwerben. Davon Christus sagt: Ihr mögt nit Gott und dem Reichthum dienen. Und darum hieſs er sie, uf daſs sie dem Reich der Himmel desto naher zukommen möchten, was sie hätten, verlassen, und ihm nachfolgen. Da er sie auch ussendt zu predigen, sprach er nit: Zieht hin, suchet Reichthum, erwerbet Gut, stellet nach Gewinn; sonder hat er zu ihn' gesagt: Geht hin, prediget und sprechet: das Reich der Himmel nahet sich, machet gesund die Kranken, wecket uf die Todten, reiniget die Ussätzigen, werfet us die Teufel; ihr habt's umsonst empfangen, gebt es wieder umsonst hin. Ihr sollt nit besitzen Gold noch Silber, noch Geld an euern Gürteln; nehmet keinen Watsack mit euch uf den Weg, auch nit zwei Kleid, Schuh, noch ein Steckeln; dann der Arbeiter ist würdig seines Lohnes.

Karsthans.

Lieber Junker, wo stehn diese Wort geschrieben?

Franz.

In Sanct Matthäus Evangelio am zehenten Capitel. So schreibt Markus am siebenten und Lucas am neunten und zehenten, auch dergleichen Meinung, wie mir das dann Hutten angezeigt hat.

Karsthans.

Was soll ich sagen? dies seind schöne Wort', von den' auch viel zu reden wär, wer den Verstand hätt.

Franz.

Ja, wie du sagst, es seind schöne Wort, und klärlich usgedruckt, die sich auch nit verblümen noch umkehren lassen, und mögen die Pfaffen nimmer mit der Wahrheit sagen, daſs sie anstatt der Apostel sollen gehalten werden, sie kommen dann mit dem Leben diesen Worten nach.

Karsthans.

Das will ich auch, und daſs sie nit Geld zu sammeln, sonder das Reich der Himmel zu verkünden usgesandt seyen. Sie wöllten aber jetzund nirgend hin zu predigen, sonder bleiben sie daheimet, pflegen guter Ruh und alles Lustes, heissen uns ihn' Geld und Gut zu Haus bringen, und wenn wir nit zu ihrer Zeit damit kommen; bannen sie uns: und je näher sie den Apostelu seyn wöllen, als Pröbst, Bischöf, Cardinal und Bäpst, je weniger sie Werk der Apostelu üben; dieselbigen groſsen Hansen sicht man nimmer predigen, noch lehren das Volk, sonder Land und Leut regieren, und mit einem weltlichen Pracht herrschen.

Franz.

Wie du sagst, die gröſsten und öbersten pflegen ihres Amtes am mindesten; sonder entschlagen sich des sogar, daſs es jetzt für ein Schand geacht wird, sollt ein Bischof predigen; zuvoran in Teutschland; da sie all fürstlichen Stand führen, und Reitten ist ihr Arbeit, uf den Gejägd umziehen, oder aber Krieg führen, und im Harnisch reiten. Aber ihr Ruh ist: mit schönen Frauen sich belustigen, Panket und Tänz halten, ins Bad gehn, im Brett spielen, für die langen Weil Flüssen. Sie liegen und sitzen auch gern uf Pflaumfedern und weichen Küssen, behenken sich mit Gold, Silber, Edelgestein und dergleichen Kleinoder, essen und trinken wohl und überflüssiglich, treiben oder handeln nichts, es thu dann dem Leib wohl, oder komme sie mit Lust an. Christus lehrt aber nit also, sonder spricht, da er die Fischer beruft: Ich will euch machen Fischer der Menschen, nit des Golds und Silbers. Dann sein Meinung war, sie sollten ihm' die Seelen der Menschen ererben, und uf den rechten Weg bringen. Als dann auch darnach geschehen, wie Lucas schreibt am andern Capitel im Buch der Apostelngeschicht, da die Apostel nach Christus Uferständniſs anhuben zu predigen und taufen, mit diesen Worten: „An dem Tag seind bei dreitausend Seelen überkommen worden." Und darum berühmt sich Paulus gegen den' von Thessalonica, daſs er nit ihre Gab', sonder ihm' zu gut ein überflüſsige Frucht bei ihm' zu schaffen begehre. Und schreibt zu den Philippensern, er acht allen seinen eigen Gewinn für Schaden um Christus willen, und alle andere Ding schätz' er gleich dem Staub und Mist, uf daſs er Christum gewinnen mög'. Darum schreibt er auch denselbigen: „Gott ist mein Gezeug, daſs ich euch alle in dem Ingeweid Christi zu seyn begehre." Sollichs ist der rechten Apostel Fleiſs und Trachtung gewesen, und nit nach zeitlichen Gütern zu stehen. Dann Christus hat ihn' geboten, gar nit sorglaltig allhier zu seyn, auch nit für Essen und Trinken, sonder spricht Matthaus am 10. „Suchet erstlich das Reich der Himmel und sein Gerechtigkeit, so werden euch all andere Ding selbs zukommen." Und bald darnach spricht er: „Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen." Und Matthäi am 19. zu dem reichen Jüngling: „Willt du vollkommen seyn, so gang hin, verkauf was du hast, und gieb es den Armen, so wirst du ein Schatz im Himmel haben; darnach komm, folg' mir nach." Item Luce am 12.: „Seht und hüt' euch vor aller Geizigkeit: dann der Menschen Leben ist nit in den Dingen, die er besitzt." Und am 8.: „Keiner, der seine Händ' an den Pflug legt, und sicht sich um, ist bequem dem Reich der Himmel." Daraus zu erkennen, daſs er sie gar hat wöllen sich der Welt und zeitlichen Güter entschlagen, und allein darnach denken, wie sie in Gottesdienst Nutz schaffen. Und darum sagt er zu den Apostelu Joh. am 15.: „Ich bin ein Weinstock, ihr seid die Reben." Und nächst darvor: „ich bin ein wahrer Weinstock, und mein Vater ist der Baumann. Ein jede Reb, die in mir nit Frucht bringet, wird er abbrechen." Hörst du nun, daſs die Pfaffen schuldig seind, nach Gewinn menschlicher Seeligkeit, und nit zeitlichs Reichthums zu stehn?

Karsthans.

Ja, ich hör es wohl, aber es ist ihn' jetzund nit also gelegen, seind anders geſitt', und fragten nit viel darnach, ob wir schon all verloren wären, und sie nur Gut und Wohllust hätten.

Franz.

Das sey Gott geklagt, daſs die christlich Lieb so gar bei ihnen verloschen ist. Paulus that nit dergleichen, sonder da er die Philippenser unterweiset, heiſst er sie, einen jeden nit uf das Sein, sonder Andern zu gut Fleiſs haben. Und da er Timotheum lobt, schreibt er etliche ander, sprechend: „Sie suchen all ihren Nutz, und nit Jesu Christi." Und ermahnet die von Thessalonica, die er Tag und Nacht mit seinen Händen arbeitend, das Evangelium gepredigt hab, „uf daſs ihr in mir mit nichten beschwerlich waren." Da er auch von den Ephesern schied, und sie gesegnet, sprach er, als Lucas schreibt: „Ich hab euer keins Silber noch Gold noch Wat je begehrt, ja, mehr seind diese Hand meiner und derjenen, die mit mir gewesen, Nothdurft zu Steur kommen." Wie aber Petrus, da der arm Krüppel vor dem Tempel das Almosen von ihm bat, sprach er: „Silber und Gold hab' ich nit, das ich aber hab, gieb ich dir im Namen Jesu Christi Nazareni: steh uf und wandel!"

Karsthans.

Von sollichen Aposteln halt ich etwas, die seind wahrlich recht gewesen, und glaub auch, dieweil unser Geistlichen sich der weltlichen Ding nit entschlagen (wie dann die gethan) und mehr nach dem Geist dann in leiblichem Lust leben, mög der heilig Geist nit uf sie wirken, dann ich sich auch kein Lahmen noch Blinden gesund machen, oder andere Mirakel thun.

Franz.

Ist nit Wunder, dann, als Salomon spricht, wird der heilig Geist nit in ein böswillige Seel ingehen. Eins Bischofs und Priesters Amt ist, dem christlichen Volk vorzustehn, und desselbigen Nutz suchen. Dann Ambrosi spricht: „Des Priesters Amt ist, keinem schädlich, sonder einem jeden nütz seyn wöllen." So spricht Paulus in der ersten Epistel zu den Corinthern am vierten Capitel: „Wir predigen nit uns selbst, sonder unsern

Herrn Jesum Christum." Mögen das auch unsere Bischoff und Pfaffen jetzund sagen?

Karsthans.

Nein fürwahr, dann sie predigen ihn' selbs zu gut, als: von dem Bapst, von ihrem Ablaſs, von ihren Orden, und wie man sie in Ehren halten soll, viel Kirchen bauen, und die reichlich begaben soll; daſs man ihn' auch schuldig sey Zehent, Rent, Zins und ihren Gebott gehorsam zu seyn und dergleichen.

Franz.

Darum sagt Sanct Augustinus über dieselbigen Wort Pauli: Werden wir von uns selbs sagen, so werden wir Hirten seyn, die sich selbs, und nit die Schaaf' weiden; werden wir aber von Christo sagen, so wird er uns weiden und speisen. Darzu spricht Sanct Hieronymus: „Wer sein eigen Nutz sucht, der prediget nit Christum, sonder sich selbs, als diejenen, die ihrem Bauch dienen." Demnach meinet Sanct Ambrosius, ein Priester sey schuldig in der Wahrheit von ihm zu sprechen die Wort, im Psalter geschrieben: „Den Wege der Wahrheit hab ich erkoren." Sollichs mag oder kann aber keiner wahrlich sagen, der weltliche Güter begehrt, oder Händel uf Gewinne treibt. Dann warum (spricht er) der Weg der Wahrheit ist nit Fleis und Begier, zeitlich Gut oder Ehr zu gewinnen, erlangen und besitzen, oder aber in Sorgfaltigkeit dieser Welt leben. Aber sollichs ungesehen, wöllen unsere Geistlichen ihn' jetzund nit begnügen lassen, Reichthums zu haben, sonder auch unterwinden sich der obersten Regiment und Fürstenthums. Darwider giebt ihn' der allerchristlichst Lehrer, Origenes, gar ein hübsche Lehr, sprechend: „Wilt du wissen, was Unterschied sey zwischen den Priestern Gottes und den Priestern des Königs von Egypten Pharaonis? Pharao giebt seinen Priestern Land, aber der Herr giebt den seinen kein Theil uf der Erde, sonder spricht zu ihm': Ich selbs bin euer Theil. Hierum, o! all ihr Priester Gottes, die dieses leset, behaltet es und sehet, was Unterscheids in der Priesterschaft sey, uf daſs nit, die Theil uf der Erden haben, und weltlicher Nahrung nachgehn, nit mehr Gottes, sonder alsdann Pharaonis Priester gehalten werden mögen. Dann Pharao ist, der seinen Priestern will Besitzung uf der Erden haben, und die Aecker, nit ihre Gemüther bauen. Aber Christus, was gebeut der seinen Priestern? Hör: Wer nit absagt allem, das er besitzt, mag nit mein Jünger seyn.“ Diese Wort hat Origenes in Wind geredt; denn es nimmt sich ihr jetzund niemand an.

Karsthans.

Und darum sollt man mit Pflegeln und Kärsten darin schlagen.

Franz.

Ach, mein lieber Karsthans, laſs uns mit Geduld handlen.

Karsthans.

Ich sich jetzund gar keinen um Gottesdienst willen, oder aber daſs er predigen und das Volk unterweisen wöll, sonder uf daſs er reich werd, und ein sanft, faul Leben führ', Pfaff werden. Und darum hör ich etwan von den Eltern, wann sie ihre Kinder geistlich zu werden überreden: Lieber Suhn, du sollt ein Pfaff werden, so wirst du ein groſser Herr, und magst ein gut Leben haben, kannst allen deinen Freunden nütz seyn. Wann du us der Kirchen gahst, so ist dein Tisch gedeckt, und man muſs dir Wein und Brot ins Haus bringen, issest Gesottenes und Gebratenes, darfst nit wie andere deine Freund im Regen, Schnee, Kalt und Hitz leiden und wandern, noch für Nahrung oder ichtes sorgen, sonder magst wohl essen und trinken in Gewahr leben.

Franz.

Du hast recht gehört, es wird dergleichen allenthal ben geredt, und leider am meisten bei uns vom Adel, und dieses ist der Grund, darauf wir unsere Geistlichkeit bauen, darum mag sie auch nit bestandig seyn, sonder muſs brechen und zergehn. Dann „wahr', lautere und unbefleckte Geistlichkeit (wie Sanct Jacob in seiner Epistel schreibt,) ist: Wittwen und Waisen in ihren Anfechtungen mit Hilf und Rath besuchen und versorgen, sich selbs unbefleckt vor der Welt halten." Aber jetzund seind, die sich geistlich nennen, mehr dann all andere, weltlich, und sind die Ding, die nit mögen bei einander stehn, wider ihr Natur vermischt. Darwider Paulus hart und fest gewest, fragt also: „Was kann für ein Gesellschaft seyn zwischen dem Licht und der Finsterniſs? Was mag für Einträchtigkeit seyn zwischen Christo und Belial?" Als sollt er antworten: Gar keine. Darum schreibt er zu den Römern: „Brüder, ich vermahn euch durch die Barmherzigkeit Gottes, gebt Gott euere Leib und Gemüther zu einem lebendigen, heiligen und angenehmen Opfer! Und nit nachbildet euch dieser Welt, sonder durch Erneuerung euerer Gemüther verwandlet euch, daſs ihr mögt erfahren den angenehmen und vollkommen Gotteswillen." Dieſs ist Paulus Rath gewesen. Und darum hat er allem weltlichem Wohllust, zeitlichen Gütern und Begier des Fleisches abgesagt, sich aber doch nit, wie jetzund etliche Münch thun, vor der Welt verborgen, und niemand zu gut gelebt, sonder dem arbeitsamen Gottesdienst ergeben, und sich das zu thun schuldig erkennt, als er dann schreibt zu den Corinthiern „Weh' mir, wo ich nit predigen würde." Und dies ist, daruf er allen Sinn und Muth gesetzt, allen Eigennutz und Gewinn übergeben hat. Das schreibt er auch den Corinthiern zu, sie heissend dergleichen thun: „Brüder, euer keiner such sein eigen, sonder eines andern Nutz." Und wiederum, da er sie zu christlicher Lieb reizt, spricht er: „die Lieb sucht nit ihren Gewinn," und ermahnet sie, daſs er ihn' das Evangelium umsonst geprediget hab. Schreibt auch zu ihn': „Da ich bei euch was, und Armuth leid, wollt ich euch dannoch nicht beschwerlich seyn.“ Und bald darnach sagt er von diesen unsern Geistlichen, die gereit zu derselbigen Zeit anhuben zu geilen, wurden aber durch gute und christlich Predigen gehindert, diese Wort: „Sollichs seind falsch Apostel, betrügliche Arbeiter, die sich verwandlen zu Apostlen Christi, und das ist nit Wunder; dann auch Satanas verwandelt sich zu einem Engel des Lichtes.“ Hierum ist es nit ein groſses Ding, ob seine Diener sich verwandlen zu Dienern der Gerechtigkeit. Aber ihr End wird seyn nach ihren Werken.

Karsthans.

Fürwahr allda hat sie Paulus recht troffen.

Franz.

Wie dann, da er zu Timotheo schreibt? „Der Geist sagt mir gewiſslich, wie in den letzten Zeiten etliche werden von dem Glauben weichen, und anhangen den betrüglichen Geisten und Lehr der Teufel durch falschredend Fürgeben. Die haben ein gebrennt Conscienz, verbieten die Eh' und Speis, die Gott geschaffen hat, daſs sie ein jeder Glaubender, und alle, so die Wahrheit erkannt haben, mit Danksagung nehmen mögen. Dann alles, das Gott geschaffen hat, ist gut, und keins zu verwerfen, wo man es mit Danksagung nimmt.“

Karsthans.

Diese Wort seind wider die Bäpstlichen Gesatz, darinnen, als ich hör, und die Pfaffen predigen, verboten wird, uf Festtag Fleisch, Eyer und Milch zu essen, und daſs die Pfaffen nit Weiber sollen haben.

Franz.

Ja, freilich seind sie darwider. wiewohl es darzu kommen, daſs leider jetzund mehr geacht wird, was die Bapst gestift, dann was Christus selbs mit seinem Mund geredt, und die Apostel geredt und geschrieben haben. Und wird dem Bapst mit gröſserer Forcht, dann Gott selbs gedient. Das halten und treiben die Pfaffen, und verkehren die rechten heiligen Geschrift mit ihren menschlichen, ja wohl teufelischen Decreten. Darum schreibt Paulus von ihn' zu den Römern: „Sie haben die Wahrheit Gottes verwandelt in Lügen, und haben mehr gedient der Creatur, dann dem Schöpfer."

Karsthans.

Junker, mich wundert, wo ihr sollich Ding gelernet habt, ich bin an euch nit gewohnt, daſs ihr also gründlich pflegt us der heiligen Geschrift zu reden.

Franz.

Seither die Lutherischen Bücher usgegangen, und Hutten bei mir zu Eberburg gewesen, hab ich meinen ganzen Fleiſs uf sollichs gelegt, und dank dem allmächtigen Gott, daſs er mich zu Erkenntniſs seiner rechten Lehr hat kommen lassen, und von den falschen Predigern und Endtchristischen Lehrern abgefordert. So haben wir diesen Winter zu Eberburg, ob meinem Tisch und nach der Mahlzeit, allwegen und ohnunterlaſslich die Lutherischen Bücher gelesen, von dem Evangelio und der apostolischen Geschrift geredt.

Karsthans.

Wie mögt ihr es eben alles behalten?

Franz.

Sollicher Lehr, wann sie ein Mensch begierlich annimmt, geht viel tiefer in, dann ichtes anders, bleibt auch länger in Gedächtniſs. Dann allda ist die Gnad Gottes, die wirkt darneben. Derhalben siehst du jetzund manchen ungelehrten Laien, der allein hat Lutherische Geschrift lesen hören, mehr von dem Evangelio und Grund unsers Glaubens wissen zu sagen, dann manchen Pfaffen, der fünf oder fünfzehn Jahr gepredigt, und viel Bücher durchlesen hat. Das schafft, daſs diese Lehr, wie ich gesagt, tief ingeht, lang bleibt und Frucht bringt. Und ist gleich als wie mit der leiblichen Speis.

Karsthans.

Als wie?

Franz.

Du siehst, daſs nit die, so viel und mancherlei Speis essen, sonder die wenig und nützliche, gesünder seind.

Karsthans.

Das ist wahr, wiewohl mir, Gott sey gelobt, allerlei Speis, und wie viel ich der jemehr neüsse, wohl bekommt.

Franz.

Das machen Pflegel, Karst, und dein Arbeit. Davon magst du wohl dauen. Dann anderst ist es mit den reichen und zarten Müſsiggängern. Aber als ich gesagt, wie es mit der Speis, also ist es auch mit der Lehr: nit werden gelehrt, die viel hören, oder allerlei Bücher durchsuchen; sonder die das wenig und nützlich mit Fleiſs fassen, und ihm nachdenken. Ich dank dem allmächtigen Gott, der mich hat erleben lassen die Zeit, da sein heilig theur Wort und göttliche Wahrheit, die lang durch die falschen Geistlichen verdruckt gewesen, wieder herfür und zu Licht kommen.

Karsthans.

Wöllen wir denn nit diejenen, die uns so lang verführt, um ihre Uebelthat strafen?

Franz.

Darin schaff Gott seinen göttlichen Willen; wiewohl ich mich selbs bedunken laſs, es sey schon die Zeit, daſs sie sollen gestraft werden. Dann es schickt sich allenthalben darzu, muſs auch seyn, es geschehe langsam oder bald. Das nimm ich ab bei dem Gottswort, das er sagt Matth. am 7. Capitel: „Ein jeder Baum, der nit Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“ Aber mir ist anders nit zu Sinn, dann es sey um die Zeit, wie von der Sanct Johannes der Täufer sagt Matth. am 3. Cap.: „Es ist schon jetzund die Axt an den Baum gelegt.“ Will mich nun Gott auch zu solichem brauchen oder nit, bin ich bereit, sein göttlich Gebott zu erfüllen.

Karsthans.

Junker, ihr müsset fort, und wöllt Gott, ihr hübet schon jetzund an, ich wöllt meinen Leib auch zu euch setzen.

Franz.

Unser allergnädigster Herr, Kaiser Karlin soll anheben, und dann wöllen wir all darzu dienen.

Karsthans.

Ach, Junker, ich hab Sorg, er werd es nit thun, dann er ist gut Bapstisch, hat derhalben Doktor Luthers Bücher verbrennen lassen, und mit grimmigen, scharfen Mandaten in die Acht gethan, verfolget auch den Hutten, als ich höre.

Franz.

Lieber, das laſs dich nit irren; was geschehn, ist vielleicht nit in böser Meinung geschehn; so hat er Hutten jetzund zu Diener ufgenommen, und hoff ganz, er werd nit lang Bäpstisch seyn, es schickt sich wohl darzu.

Karsthans.

Wenn das Gott wöllt, so möcht 'den Dingen gerathen werden. Wie aber, daſs sie sagen: ein Bapst sey über den Kaiser? hab ihm zu setzen und entsetzen? sagen auch, die Weltlichen, Fürsten und andere mögen nit Hand an die Geistlichen legen?

Franz.

Da wöllen wir darnach von reden, und jetzund dieweil der Lehr Pauli getrösten, der in allen seinen Geschriften vermahnet, dem weltlichen Gewalt unterthan zu seyn, und schreibt zu den Römern: „Ein jegliche

Seel sey der Obrigkeit unterthan etc." Darauf sagt Origenes: Us diesen Worten erscheint, daſs die weltlichen Richter den gröſsten Theil des göttlichen Gesetzes erfüllen. Denn alle Uebelthat, die Gott strafet, will er nit durch Bischöf und Oebersten der Kirche, sonder durch die Weltrichter strafen.

Karsthans.

Das hör ich gern und werd es behalten, uf daſs ich Ihnen antworten mög, wann sie sagen von ihrer Freiheit und Weihe.

Franz.

Das magst du thun, und dich auch ziehn uf die Wort Sanct Peters, von dem sie doch Ursach und Anfang von sollicher ihrer Freiheit und Gewalts nit anders dann ein Erbtheil uf sich kommen, sagen. Der schreibt in seiner ersten Epistel: „Seid unterworfen einer jeden Creatur um des Herrn willen, es sey gleich den König als den Fürtreffenden, oder seine Fürsten, als die von ihm bestellt werden zu Rach der Schuldigen und Lob derjenen, die Recht thun. Dann also ist Gottes Will, daſs ihr Wohlthuende zustopfet ihren Mund, den unwissenden Menschen als frei, und nit als die zu Beschönung ihrer Bosheit ein Freiheit fürwenden etc."

Karsthans.

O Karst, Pflegel und ihr verlegene Kolben! ist das Sanct Peters Meinung gewesen, wie schandlich haben uns dann die ketzerischen Buben so lange Zeit her betrogen, da sie uns von Sanct Peters Gewalt und Christus Vicari gesagt haben? Wie gerne wöllten wir sie ehren und nähren, wenn sie ihrem Amt nachgiengen? Sie haben uns aber also lang die Mäuler nit mit guten Werken, sonder mit bösen Worten zugestopft. Darum kann es nit länger also bleiben, muſs gehn.

Franz.

Es wird gehn, daran zweifel nit. Aber wann es darzu kommt, wird dir gebühren zu sehen, daſs du auch ein gute christliche Meinung darin habest, und nit deinen eigen' Nutz, sonder Gottesdienst suchest, auch nichts aus Neid oder als der Rach begierig, sonder von Gottes und seiner göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit wegen handelst. Alsdann mag es dir wohl erschieſsen und sonst gar nit.

Karsthans.

Die Lehr nimm ich an, will die, so viel ich Vernunft hab, bedenken. Sagt mir aber eins. Ist es wie ich hör, daſs Luther und Hutten schreiben, also, daſs der Bapst nit sey, als ihn die Pfaffen usgeben, ein Haupt der Kirche?

Franz.

Wie er jetzund, und seine Vorfahren etliche hundert Jahre her gelebt haben, mag ich ihn nennen ein Haupt aller Bosheit, Schand, Laster und Uebelthat. Aber der Kirchen Haupt ist Christus selbs; als Paulus schreibt zu den Thessalonicensern: „Er ist ein Haupt seines Leibs, der Kirche, der da ist ein Anfang und Erstgeborner us den Todten, uf daſs er in allen Dingen selbs die Oberkeit hab.“ Und wiederum schreibt er: „Ihr seyd erfüllt in dem, der ein Haupt ist aller Fürsichtlichkeit und alles Gewalts.“ Und das ist von dem Haupt gesagt. So ist es auch nit wahr, daſs sie sagen, Christus hab sein Kirchen uf Petrum gebauen, und darum sey er und seine Nachkommen, die Bischöf zu Rom, ein Grundfest der Kirchen, sonder hat er sie uf einen starken, festen, beständigen Glauben, wie Petrus zu derselbigen Zeit in Christum hat, gebauen, und das ist Christus selbs. Darum sagt Paulus zu den Corinthiern: „Niemand mag ein ander Fundament oder Grundfest legen, dann gelegt ist, Christus Jesus.“

Karsthans.

Da hör ich die rechte Meinung, und wird mich fürtan nit an ihre Fabeln und Geschwätz kehren, ob sie schon sagen, es sey also in Gewohnheit und Gebrauch kommen, dann ich halt mehr von Christus und der Apostel Lehr, dann von ihrem bösen Gebrauch.

Franz.

Das heiſs dich auch Sanct Cyprianus thun, der spricht: „Ein Gewohnheit, die bei etlichen eingeschlüpfert ist, soll nit verhindern, daſs die Wahrheit desto weniger fürtreff und überwinde, dann ein Gewohnheit ohn Wahrheit ist ein veralter Irrthum. Darum sollen wir den Irrthum verlassen, und der Wahrheit nachfolgen."

Karsthans.

Ach Gott, dir sey geklagt daſs wir so lange Zeit der wahren Erkanntniſs deiner heiligen Lehr beraubet gewesen seind, und man uns Fabeln und unnütz Geschwatz gepredigt hat. Hatt ich in meiner Jugend solliche Lehr gehört, ich wöllt mein Leben anders angestellt haben.

Franz.

Thue noch Fleiſs, dann es ist kein Zeit zu langsam etwas zu lernen, oder recht zu thun; du magst noch bei guter Zeit kommen. Dann auch Christus im Evangelio sagt, daſs die ersten mögen werden die letzten, und die letzten die ersten werden.

Karsthans.

Ob Gott will, sobald ich heim komm, will ich all Lutherische Bücher kaufen, und mir einen Schüler, wann ich nit arbeite, darin lesen lassen.

Franz.

Das sollt du auch thun. Doch wär gut, du hörtest auch einen guten Prediger.

Karsthans.

Ach Junker? wo soll ich den finden? unser Pfarrer ist wohl ein guter Zechgesell, weiſst aber nit viel von der Schrift zu sagen.

Franz.

Das ist bös und wohl zu erbarmen, daſs man das christlich Volk nit anders mit Pfarrern versicht. Hierum will vonnöthen seyn, daſs man den geistlichen Häuptern in ihr Regiment trag, und ihn' mit nichten gestatte, der Kirchen Güter in Wohllust und Müſsiggang zu verzehren, sonder sie heiſs, die Schaaf Christi, wie sie von Gott geordnet seind, weiden. Das haben die Apostel und alte Bischöf und Pfarrer gethan; denen Sorg allein gewesſt, wie sie das Volk mit guter christlicher Lehr versehen, und haben derhalben oft ihr selbs Nothdurft vergessen. Als Cyprianus, der schreibt zu dem Bapst Cornelio: „O Bruder! uns gehört zu, und eignet sich unsern Conscienzen und Gewissen, Fleiſs zu haben, daſs je niemand durch unser Versäumniſs von der Kirchen verderbe!“

Karsthans.

Wie, heiſst Sanct Cyprianus den Bapst Bruder?

Franz.

Warum nit? zu der Zeit seind alle Bischöf gleich gewesen, wie auch die Aposteln, und sollt noch also seyn. Dann in den Kirchen Christi soll ein Vergleichung seyn, und wir sollen uns all unter einander für Brüder erkennen. Darum beten wir auch allzugleich: Vater unser! Dann Christus sagt im Evangelio: Ihr sollt keinen Vater nennen, dann einer ist euer Vater, der himmlisch.

Karsthans.

Warum heissen wir dann den Bapst Vater, und darzu allerheiligsten Vater?

Franz.

Warum thun wir viel, das nit vonnöthen ist? Er sollt es uns, wenn wir das us freiem Willen thun wöllten, nit gestatten, sonder sich demüthigen. Aber er hat seinen Stuhl über Gottes Stuhl geruckt, und darum muſs er Lucifer nachfallen.

Karsthans.

So fall er in aller Teufel Namen, und der Teufel helf ihm darnach wiederum auf!

Franz.

Bis geduldig! Aber, daſs ich wieder an die vorige Red komm, spricht Sanct Augustinus: Welcher Probst, Prälat oder Bischof also gesinnt, daſs er sich desselbigen Amts freuet, sucht sein selbs Ehr, und sicht allein seinen eigen Nutz an, der weidet sich, und nit die Schaaf.

Karsthans.

Und alsdann thut er nit, wie ihr gesagt, die Aposteln thun sollen, die hat Christus geheissen, ihr selbs vergessen, und gar nichts für sich sorgen, sonder allen Fleiſs und Gedanken uf das Volk Christi legen und lehren, daſs es mit guter Unterweisung versehen werde.

Franz.

Wie du hörest, und wär noch viel zu sagen, wie sie leben, und wie sie das priesterlich Amt annehmen und versorgen sollen. Als Christus sagt Johannes am 10. Capitel: „fürwahr sag ich euch, wer nit in Schaafstall geht durch die Thür, sonder anderswo hinein steigt: der ist ein Dieb und Räuber; der aber zu der Thür hineingeht, ist ein Hirt, und der Thürhüter thut ihm uf, und seine Schaaf vernehmen sein Stimm." Nun möchtest du fragen: welches ist aber die Thür des Schaafstalles? Das sagt dir Christus am selbigen Ort, sprechend: „Fürwahr sag ich euch, ich bin die Thür der Schaaf. Und bald darnach: Ich bin die Thür, wer durch mich eingeht, wird behalten, und wird in und usgehn und Waid finden. Ein Dieb kommt um anders nichts willen, dann daſs er stehle, todtschlage und verderbe. Aber ich bin kommen, daſs sie das Leben haben, und daſs sie das überflüſsiglich haben. Ein guter Hirt giebt sein Seel für seine Schaaf, aber der Taglöhner, und der nit ein Hirt ist, des auch die Schaaf nit eigen seind, sieht den Wolf kommen, verlaſst die Schaaf und wird flüchtig, so reiſst und zerstreuet der Wolf die Schaaf. Aber der Taglöhner fleucht hinweg, dann er ist ein Taglöhner und sorget nit für die Schaaf. Ich bin der gute Hirt und erkenn meine Schaaf, und wird auch von ihn'n erkennt." — Also ist Christus ein Hirt gewesen, und also hat er sich den nachkommenden Hirten zu einem Beispiel gemacht. Nit als jetzund die Bischöf und Prälaten in ihrem Gepräng leben, und all Ding Reichthum und Wohllust setzen, darum sie auch des geistlichen Stands begehren, sonst wöllten sie des zu nichtes. Und sollichs seind die Dieb und Räuber, die nit zu der Thür hineingehn, das ist, durch Christum, sonder ums zeitlichs Reichthums und Ehr willen werden sie Pfaffen. Und wann sie dann also in Schaafstall kommen, denken sie gar nit an Christus Befelch, daſs sie vom Reich der Himmel predigen, die Kranken heilen, die Todten uferwecken etc. geben auch nit die Gnad Gottes wieder umsonst, wie sie die empfangen, sonder hingegen reissen und würgen sie die armen Schaaf, wie man dann sieht, mit Geld abfordern, Schinden, Schätzen, Bannen und Achten, das ihn' doch nit zugehört; dann seliger ist (als Paulus sagt) Geben dann Nehmen. Und er schreibt zu den Corinthiern, sein Gewalt sey ihm gegeben zu einer Ufbauung, nit zu einer Zerbrechung. Und als er ihn'n sein Zukunft verkündet, schreibt er also: „ich bin bereit zum dritten mahl zu euch zu kommen, und will euch nit beschwerlich seyn, dann ich begehr nit euers Gutes, sonder euer Seelen. Also haben die Priester Gewalt über uns, und nit mit ihrem Bann zu schrecken und zu nöthigen, sonder wie Paulus pflag, wann wir irren, in Sanftmüthigkeit und sittlicher Weis zu bitten und vermahnen. Dann, als Sanct Johannes Chrysostomus sagt, ist Christus kommen, daſs er die sterblichen Menschen mit Mildigkeit seelig macht, und nit mit Schrecken darnieder würfe. Und derhalben ist auch desselbigen Lehrers Meinung, Gott dräue uns uf das ewig Feur, nit daſs er das über uns führen wöll, sonder uns zu überreden, daſs wir uns davor hüten, und es fliehen. So weiſst man wohl, wie die alten Bischöf ihren Gewalt gebraucht haben, anders nit, dann, wie Cyprianus schreibt zu einem Bischof, dem einer von seinen Priestern übergeben, und uf das höchst geschmächt hat, diese Wort: Wird er dich fürder mehr mit seinen Schmähworten erbittern und reitzen, so gebrauch gegen ihm des Gewalts deiner Ehren, daſs du ihn entweder entsetzest, oder aber dich seiner Gemeinschaft entschlagest. Und sollichs ist die höchst Straf gewesen, die Christus seinen Apostelu gegen den Ungehorsam fürzuwenden befohlen hat. Darum sagt er zu Petro, wann sein Bruder ihm nit folgen wöllt, und auch der Kirchen nit gehorsam seyn, sollt er sich sein abthun und ihn halten als ein abgesünderten und verachten Menschen. Uf das schreibet Paulus zu seinem Jünger Tito: „Einen Ketzer oder Abtrünnigen sollt nach einer oder zweien Vermahnungen vermeiden.“ Und zu den Thessalonikern: „Brüder, ich verkünd euch in dem Namen Jesu Christi, unsers Herrn, daſs ihr euch absündert von einem jeglichen Bruder, der sich unordentlich und nit nach unser Lehr, die wir gegeben haben, halte.“ Das ist der Bann. Aber jetzund ist der Geistlichen Straf schärfer dann keins Tyrannen Grimmigkeit, als man scheinbarlich sicht in des Bapstes Bullen, die all grün Donnerstag zu Rom gelesen wird, die hat mir Hutten verteutschet, und ich find bei sechzigerlei Menschen, die in derselbigen Bullen durch den Bapst jährlich verbannet werden. Also seind sie jetzund Bapst und Bischof, nit mit christlicher Sanftmüthigkeit, sonder in tyrannischer Wütherei; nit mit guter Lehr und Vermahnung, sonder mit Schelten und Verfluchung. Darum mag ich von ihn'n sagen, wie im Psalter geschrieben: „Sie haben lieb gehabt die Vermaledeiung, und sie wird ihn'n kommen; die Benedeiung haben sie nit gewöllt, und sie wird weit von ihn' seyn.“

Karsthans.

Wie kommen sie aber daruf, daſs sie eben uf den grünen Donnerstag also verfluchen.

Franz.

Deſs weiſs ich anders kein Ursach, dann, daſs ich acht, sie haben ihn'n fürgesetzt, Christo ganz und mit allen Dingen entgegen zu seyn. Dann er hat uf denselbigen Tag das Brod und den Wein gesegnet und gebenedeiet, und uns das Sacrament zu einer heilsamen Nahrung und Arznei unser Seelen gestift. Dargegen theilen diese sollichs ihr Gift uf denselbigen Tag us. Damit sie, so viel in ihnen, die Seelen verdammen, verwandeln die Barmherzigkeit Gottes in einen menschlichen Zorn, die brüderliche Lieb in ein feindlich Verfolgung, den Frieden in Krieg, den Segen in ein Fluch. Und darum heiſst uns Sanct Augustinus von ihn' lassen, und sie meiden als die Wolf, sprechend: verlasset die Stimm des Wolfs und folget nach der Stimm des Hirten. Und über sollich ihr Tyrannei schreit der Prophet Hieremias sprechend: „Weh den Hirten, die zerstreuen und zerreiſsen die Heerd meiner Waid, spricht der Herr.

Karsthans.

Was ich hör, ist alle Geschrift voll, und wir sehen mit unsern Augen, daſs wir nit versorgt seind; noch leiden wir bei uns der Pfaffen Tyrannei und ärgerlich bös Leben.

Franz.

Das sollen wir um Gottes willen thun, der wird es zum besten schicken. Dann als Paulus schreibt zu den Colossensern: „Wer einem Unrecht hat gethan, wird um seine Uebelthat Vergeltung nehmen.“ Und darum sollen wir es Gott heim geben, und ihn seinen Willen schaffen lassen. Wiewohl Cyprianus als ich unterwiesen bin, meint, das gemein Volk sey nit entschuldiget, wann es einen ungeschikten Bischof habe; sonder gebühr ihm Einsehen zu haben, wie und wer zu Hirten gewählt werde.

Karsthans.

Das halt ich auch, wiewohl jetzund die Pfaffen sagen, wir haben nichts darein zu sagen, wie sie es in der Geistlichkeit machen, heissen uns grobe Rülzen und Knotasten. Haben uns auch anders nit, dann wären wir unvernünftiger Thier; das thut mir weh, und wiewohl ich bisher weiter Unterweisung nit gehabt, hat mich dannoch bei mir selbs bedaucht, es sey nit billich, also mit uns zu handeln.

Franz.

Es ist nit billich, dann sie sollen niemand us der Kirchen schliefsen, wir seind all die Kirch, und keiner mehr dann der ander. Es sollen auch wir (die sie Laien nennen) die Bischoff und Pfarrer helfen wählen und uns selbs versehen.

Karsthans.

Das halte ich auch Aber jetzund wählet man keinen Bischof noch Pfarrer, sonder werden solliche Aemter um Gelds erkauft; dann ob man schon ein Bischof wählet, hat es doch kein Kraft, er geb dann dem Bapst gen Rom sein Schatzung. Und ist je ein erbärmlich Ding zu sehen, dafs so ungelehrte, untrügliche, auch oft jung Personen zu den Aemtern kommen; dann sie nehmen wohl die Zins und Renten ein; aber der Arbeit gehn sie ganz müſsig, sonder setzen an ihr Statt andere dahin, die richten sie mit wenig Geldes ab, darum thun sie auch wenig Arbeit. Und sollichs seind die Taglöhner, als ich versteh, von den' der Herr sagt: sie fliehen, wann der Wolf kommt; dann sie nehmen sich der Schaaf nit viel an.

Franz.

Es ist bös genug, hoff aber, es soll besser werden. Gott hat es uns auch verheissen, da er durch den Propheten Hieremias sprach: „Ich will euch geben Hirten nach meinem Herzen, und dieselbigen werden euch in Kunst und Lehr weiden.“

Karsthans.

Gieb, Herr Gott! gieb uns solliche, und erlös uns von dem bäpstlichen Bezwang und der Pfaffen Uebermuth, die in ihrem prächtischen ärgerlichen Leben dein göttlich Wort schandlich unterdrucken, und uns die heilsame Seelenspeis freventlich entziehen, haben uns anstatt deines leichten Jochs ein unerträglich Beschwerniſs ufgelegt!

Franz.

Das geb Gott! als er auch thun wird. Dann er kann und mag ihr bös Regiment länger nit gedulden, hat ihn' auch die Straf gedräuet durch den Propheten Ezechielen, sprechend: „Weh den Hirten Israel, die sich selbs weiden. Sollten nit die Heerd von den Hirten geweidet werden? Ihr habt die Milch gessen, euch von der Woll gekleidet, und was feist gewesen, habt ihr gemezget, aber meine Heerd habt ihr nit geweidet; was schwach gewesen ist, habt ihr nit erquickt, und was krank gewesen, habt ihr nit geheilet; was zerbrochen, habt ihr nit verbunden; was verworfen, habt ihr nit wiederbracht; was verloren, habt ihr nit gesucht; sonder habt ihr mit einer Geschwindigkeit geherrschet, und mit Gewalt; dardurch seind meine Schaaf zerstreuet.

Dann da ist kein Hirt gewesen, und seind worden ein Verschlindung der wilden Thiere.“ Und bald darnach: „Hierum, ihr Hirten, höret das Wort des Herrn. Also spricht Gott der Herr: Nehmt wahr, ich will über die Hirten von ihren Händen meine Heerd fordern, und will sie ufhören machen, daſs sie fortan nit mehr weiden meine Heerd, und sich auch nit mehr selbs weiden, und will meine Heerd erlösen von ihrem Mund, daſs sie ihn' nit mehr zu einer Speis sind etc.“ Ist das nit ein tröstliche Prophezei zu diesem Handel?

Karsthans.

Ja fürwahr, und wie der Prophet gesagt, geht es auch jetzund mit den Pfaffen. Sie weiden sich selbs, das sicht man wohl an ihren feisten Bäuchen und glatten Bälgen, an ihren Kleidungen, Häusern, Prasserei und sänftem vollem Leben. Aber uns Armen weiden sie gar nit, dann wir gehn in groſsem Hunger des göttlichen Wortes.

Franz.

Ja, billich Hunger, wie du sagst. Dann wahrlich jetzund ist die Zeit, von der Amos, der Prophet, gesagt: „Nimm wahr, spricht der Herr, es kommen die Tag, daſs ich wird senden den Hunger uf die Erden, nit Hunger des Brots, oder Durst des Wassers, sonder zu hören das Wort Gottes.“

Karsthans.

Fürwahr ist es diese Zeit, dann ich glaub nit, daſs je die Welt begieriger sey geweſst zu hören das Evangelium predigen, dann jetzund, als das von den böswilligen und ungeschickten Geistlichen verhindert und zurückgeschlagen ist. Darzu fressen sie uns bis uf die Bein. Und glaub, wenn sie uns gar fressen hätten, sie wären dannoch nit ersättiget.

Franz.

Dergleichen hat Christus selbs auch zu verstehn gegeben in dem Gleichniſs, Marci am 12. Cap., und Lucæ am zweinzigsten, da er sagt von einem Reichen, der seinen Weingarten etlichen verliehen hat, und da sie ihm seine Gerechtigkeit darvon überschicken sollten, handleten sie ihm seine Botten und Diener übel, und gaben ihm' nichts. Zuletzt schlugen sie ihm auch seinen Suhn zu Tode. Fragt Christus: was wird dieser Herr mit denselbigen Bauren machen? und antwort selbs darauf: Er wird kommen, und die Bauren wird er verderben, aber seinen Weingarten wird er andern verleihen. Merkst du, was zu hoffen? Bisher ist der Weingart Gottes, das ist die Kirch, den Pfaffen verliehen geweſst, die haben ihren Nutz darinnen geschafft; aber Gott dem Herrn haben sie kein Frucht oder Nutzung zugestellt, sonder haben ihm auch seine Diener und Gesandten, das ist, die Vermahner der christlichen Wahrheit und gute Prediger, übel gehandelt, und darum will Gott seinen Weingarten die Kirchen, von ihn' nehmen und den andern verlassen.

Karsthans.

Ich sehe es gerne geschehen.

Franz.

Will Gott, du wirst es auch sehen; dann es hebt sich schon an, und die Welt ist, wie du gesagt, dürstig nach dem Evangelio, begehrt gute Lehrer und Prediger zu haben. So heben die Lutherischen Schüler allenthalben an zu predigen, und mir ist ungezweifelt, es wird gehn, und wir werden nach Usrautung der bösen, gute Hirten überkommen, dieselbigen werden geschickt seyn, wie von den' Paulus sagt zu den Thessalonicensern: „Ihr wisset, wie man uns nachfolgen muſs, dann wir seind nit ufrührig bei euch gewesen, haben auch unser Brod nit umsonst von jemand gegessen. sonder in Arbeit und Müh Tag und Nacht werkend, uf daſs wir euch nit beschwerden.“ Er lehret auch seine

Nachfolgende, die sollen bei den Fremden ein ehrlich fromm Leben führen, und kein's anderen Guts begehren. Und zu den Thessalonicensern schreibt er: „Als ihr wisset, seind wir nie in Schmeichelreden bei euch funden worden, oder in Verursachung der Geizigkeit, oder als die Ehr fordernd von den Menschen etc." In welchen Worten er ausdrückt ein wahr Bildniſs ein's gerechten Bischofs und Hirten, der soll die Wahrheit predigen, und niemand zu Lieb oder Leid reden, als jetzund geschicht, da sie dem Bapst hofieren, und seine Gesatz, ob sie die schon unrecht und zu verwerfen erkennen, für Gottes Gebot ziehen. Welches Zufürkommen hat Christus selbs die Juden gestraft Matth. am 15. und Marci am 7., daſs sie um menschlicher Gesatz willen die Gebott Gottes übertreten. Und da er seine Aposteln ausschickt, und ihn' zu predigen befahl, als Matth. am 10. und Lucæ am 12. gebot er ihn', sie sollten nit förchten diejenen, die den Leib tödten mögen, sonder Gott, der die Seel mag tödten, Und darum sagt er ihn', wie sie von seinet wegen und um der Wahrheit willen verfolgt werden sollten, und sprach: „Wer aber bis zu End beständig bleibt, der wird selig." Und spricht Lucæ am 9.: „Wer sein Seel behalten will, der wird sie verlieren, wer die aber um meinetwillen verliert, der wird sie behalten." Und Lucæ am 10., da er die siebenzig Jünger usschickt, spricht er zu ihn': „Ich schick euch als die Lämmer unter die Wölf." Dardurch sich Paulus gar gut dunkt, und berühmt sich in einem geistlichen und christlichen Stolz seiner Marter und Anfechtung, da er den Corinthiern erzählet, wie oft er gegeiselt, versteinet, gefangen und geschlagen sey, und was er gelitten hab um der Wahrheit und Christus willen. Und die Aposteln, als Lukas schreibt am 5. Cap. in der Apostelngeschicht, als sie einsmals von den Bischoffen und Obersten geschlagen waren, giengen sie mit gutem Muth von ihn', und freueten sich, daſs sie würdig wären worden, um Christus willen Schmach zu leiden. Aber jetzund fürcht man den Bapst und nit Gott. Und darum seind leider wenig, die uns frei die Wahrheit verkünden. Es wöllen auch die Pfaffen Sanct Paulus Lehr in dem vorigen Spruch, da er ihn' von der Geizigkeit sagt, nit annehmen, sonder bleiben wie sie seind, und als die von den' Christus sagt Lucæ am 20.: „Sie verschlinden die Häuser und Nahrung der armen Wittwen.“

Karsthans.

Das thun sie wahrlich. Und uns armen Leut schäzen sie bis uf den Grund, thun anders nit, dann als wöllten sie es gar haben. Wiewohl doch Christus das Himmelreich gar theuer hat gemacht den', die allein nach zeitlichem Reichthum trachten, da er sagt (als ich hör): „O wie schwerlich werden die, so ihr Vertrauen uf das Geld setzen, in's Reich der Himmel gehn!“ und meint, es sey müglicher einem Kameelthier durch ein Nadelöhr zu gehn, dann ei'm Reichen zum Himmel. Darbei mag ich mein Meinung auch sagen: Ich glaub müglicher seyn, daſs mein apfelgrau Pferd schreiben und lesen lerne, dann daſs unsere Pfaffen und Bischöf, wie die jetzund leben, selig werden.

Franz.

Noch gröſser ist, daſs sie ihn' mit nichts begnügen lassen, sonder ihr Sack hat keinen Boden. Darum mag ich zu ihn' sagen, wie ich von Hutten hör, daſs der Poet Plautus sprech zu den geizigen Frauen: das Meer ist nit das Meer, ihr seyd das allergeizigst Meer.

Karsthans.

Ja, fürwahr seind sie mit dem Meer zu vergleichen, dann wie alle Wasser darin flieſsen und mögen es doch nimmer füllen, also nehmen, ziehen, reissen, rauben, rupfen und stehlen die Pfaffen täglich, noch werden sie nit erfüllt oder ersättiget, sonder fordern je mehr noch mehr.

Franz.

Es wär wohl billich, dafs diejenen, so dem Altar dienen, auch von dem Altar, wie Paulus sagt, lebten; dann er schreibt also zu den Corinthiern: „der Herr hat es verordnet, dafs, die das Evangelium verkünden, sollen von dem Evangelio leben." Aber diese nehmen nit ihr Nothdurft, sonder suchen Ueberflufs, und thun doch nit darneben, das sie schuldig seind. Dann die unsere fleischliche Ding, das ist weltliche Güter von uns schneiden wöllen, seind schuldig dargegen geistliche Ding, das ist, das Evangelium und gute christliche Lehr, zu säen und pflanzen, wie das Paulus hat geschrieben; den sie auch in dem nit hören wöllen, da er sie von weltlicher Ehr abzeucht, sonder wöllen nur allein in der Welt geehrt seyn, erheben sich über Kaiser, Künig und Fürsten. Ja, mehr heissen sie ihn' dieselbigen ihre Füfs küssen. Ach, Gott vom Himmel, worzu ist dein heilsamer Glaub kommen? Was hat man us dir gemacht! Wie ist dein göttlich Gesatz und Gebott so gar verkehret! Du hast deinen Jüngern ihre Füfs gewaschen an dem letzten Nachtmahl, und sie dasselbig Beispiel annehmen geheissen, da du zu ihnen sprachest: „Wisset ihr, was ich euch jetzund gethan habe? Ihr heisset mich Meister und Herrn, und saget recht, dann ich bin es auch. So nun ich, euer Meister und Herr, euer Füfs gewaschen hab, so sollet auch ihr einer dem andern seine Füfs waschen. Dann ich hab euch ein Beispiel gegeben." O, allmächtiger, ewiger Gott und Herr, wie hast du es so gar gut mit uns armen Sündern uf diesem Erdreich und Elend gemeint, und wie gar wird dir nit gefolget! Du hast in dieser Welt nit wöllen Gut noch Ehr haben, und da man dich zu

König wollt erheben, da flohest du von dannen. Du sprachest auch zu Pilato, dein Reich wär nit von dieser Welt. Aber diese fechten mit Waffen und Wehr, mit Eisen und Feuer und mit allem ihr Vermögen nach Städten, Landen, Künigreichen, Herrschaften und Gebieten; treiben us die Fürsten, und berauben die Künig. Du sprachest von dir selbs: „der Suhn des Menschen ist nit kommen, daſs man ihm dienen soll, sonder daſs er andern diene.“ Aber diese zwingen und überkommen die ganze Welt unter ihr Gebote. Du hast in deinen gröſsten Ehren, da du zu Hierusalem inrittest, geweinet; diese haben ein Behaglichkeit in ihrem Pracht, und machen us ihn' ein Bild des Künigs Nabuchodonosor, wöllen an allen Orten gelobt und geehrt, ja auch angebettet seyn. Das sey dir, barmherziger Gott, von aller frommen Christen wegen geklagt, wöllst dein barmherzigen Augen ufthun, und uns von den wüthenden Tyrannen erlösen.

Karsthans.

Sollichs will ich nit ufhören täglich zu bitten, bis so lang ich Hilf befinde, und erfüllet werd die Prophezei der Mutter Gottes Mariæ, da sie spricht: „Er hat die Hoffärtigen in den Gedanken seines Herzens zerstreuet.“

Franz.

Sie wird eigentlich erfüllt werden.

Karsthans.

Was ist es aber (fallt mir jetzund in Gedächtniſs,) daſs sie sagen, ihr Prangen, hoffärtig Gebähr und Pomp, treiben sie es Gott zu Ehren?

Franz.

Ja wohl Gott! als Gott mit Sünden wollt geehret seyn! Aber nichts desto weniger sprechen sie, wie du sagest, und lügen schälklich daran, dann sie dienen dem Teufel und nit Gott damit. Und darum sagt von sollichen Gerson, gar ein christlicher Lehrer, als ich ihn berühmen hör: Der unnütz Stolz, weibisch Pomp und Gepräng der Geistlichen ehret nit die Kirchen Gottes, sonder beschwert die vielmehr. Dann die Ehr der Kirchen wird erleuchtet nit in weltlicher Reinlichkeit, scheinbarlichem Tracht und weibischem Gezier, sonder in einem reinen Geist und in heiliger Betrachtung.

Karsthans.

Was soll man denn allhie sagen von dem groſsen Geschmück in den Kirchen, der von Gold, Silber, Perlin, Edelgestein und allerlei Geschmeid zusammen gebettelt ist? von den kostlichen Gemählds darinnen, von Bildung und Tafeln, die zum Theil der Materien, zum Theil Kunst und Arbeit halber unsprechlich viel gekost haben? Und zuvoran von dem geschlagen Gold, das man an Wänd, Säulen, Tafeln, Holz und Stein geschmiert, und mag, daſs es zu einigem weitern Nutz käm, nit mehr von dannen genommen werden? Was soll man auch sagen von den Orgeln und von den Glocken, die so gemein worden seind, daſs jetzund nahend kein Dorf ist, es will drei oder vier oder fünf haben? In dem allem ich gar kein Andacht spür, kann auch nit denken, wie etwas Guts von sollichem Gezier kommen mög. Fürwahr, da ich ein Jüngling was, wann man in Kirchen uf den Orgeln pfiff, gelustet mich zu tanzen, und wann ich hört singen, ward ich im Fleisch, aber nit im Geist bewegt. Hätt auch oft böse Gedanken in Anschauung der fröhlichen Bildungen auf den Altaren. Dann kein Buhlerin mag sich üppiglicher oder unschaamhaftiglicher bekleiden oder zieren, dann sie jetzund die Mutter Gottes, Sanct Barbara, Katharina und andere Heiligen formiren.

Franz.

Was sollt man darvon sagen? Es ist alles nit fast gut, gleichwie auch die Kirchen selbs, deren sie mehr dann zu viel und allzuköstlich bauen, darvon wir hernach reden wöllen. Als auch die groſsen Stiftung der Pfründen, daran mancher unnützlich wendet, das seine Kinder hernach gar schwerlich entbehren müssen, und kommt doch gar kein Nutz darvon; dann es reicht zu Erhaltung müſsiggängenvoller, unzüchtiger Häut. Die nennet man jetzund geistlich, und sie geben sich auch dafür us, wiewohl sie weit von geistlichen Gedanken und Werken seind. Aber das unverständig Volk zu betriegen, machen sie den Leuten ein Spiegelfechtens vor Augen mit ihren Ceremonien und Gauklerei.

Karsthans.

Junker, was seind Ceremonius?

Franz.

Hans, Ceremonie (als mich Hutten bericht) heiſsen äuſserliche Gebehrde, die man in den Kirchen zu Gottes Dienst übet, als mit Neigen, Bücken, Kleidungen, Singen, Räuchen, Fahnen und Kreuz tragen, sich her und dar wenden, diese und jene Ordnung halten, und dergleichen ohn Zahl. Der waren in der alten Eh' viel, und von Gott selbs gebotten. Aber nun wär ihr keins vonnöthen. Dann jetzund soll man Gott im Geist dienen, und äuſserlich gar nichts anders, dann gute Werk, darvon andere Beispiel nehmen, mit Demüthigkeit erzeigen. Darvon Christus sagt: „Euer Licht soll leuchten vor den Menschen, daſs sie euere guten Werk sehen, und meinen himmlischen Vater dardurch ehren." Und darum schreibt Sanct Jakob in seiner Epistel: „Wer ist unter euch weis und mit Kunst geziert, der beweis seine Werk durch ein gutes Beiwesen mit Sanftmüthigkeit." Sanct Hieronymus sagt auch: In der Kirchen Gottes muſs man nit allein lehren, sonder auch thun, uf daſs nit die Wort durch die Werk zerbrochen werden. Aber jetzund findt man Pfaffen, und leider den meisten Theil der Geistlichen, die nit allein böse Werk nit fliehen, sonder sich auch der nit schämen, treiben die öffentlich und ohn alles Scheuen; darvon groſs Aergerniſs kommt. Paulus schreibt zu den Thessalonicensern: „Ihr sollt euch auch vor einem jeglichen Schein des Uebeln hüten." Damit hat er gewöllt, sie sollen auch verhüten, daſs sie nit übel gethan haben gesehen werden, ob ihn' schon unrecht geschach; also ganz hat er sie rein haben wöllen. Das sollten unsere Priester jetzund beherzigen, und ihre Schaam nit so offentlich treiben, daſs man nit, obschon einer unter ihnen fromm wär, sich doch nichts Gutes (wie jetzund geschicht) zu ihm versehen dörft, um des gemeinen bösen Lebens der Pfaffen willen.

Karsthans.

Das ist wahr, und in ihren Häusern findet man allwegen mehr Huren dann Betbücher. Aber die Bischof haben als gar nichts mit der Geistlichkeit zu schicken, sonder warten allein ihres fürstlichen Prachts, daſs sie den stetlich führen, und daſs es recht am Hofe zugang. Setzen an ihr Statt Weihbischof, die heiſsen sie der Geistlichkeit (der sie sich selbst schämen) auswarten. Das ist freilich Christus Meinung nit gewesen.

Franz.

Gar nit, sonder da er Petro das Hirtenamt befahl, fragt er ihn zu drei Malen, ob er ihn lieb, und mehr dann die andern lieb hätte. Da nun Petrus sich uf Christus selbs Erkanntniſs zeugt, daſs er ihn lieb hätt, befahl er ihm, die Schaaf zu verhüten. Ja, die Schaaf zu verhüten, nit zu fressen, zu würgen und zu verwüsten. Befahl ihm auch nit die Ehr, sonder das Werk; nit den Pracht, sonder die Arbeit. Welcher Bapst oder Bischof hütet aber jetzund die Schaaf Christi?

Karsthans.

Sie hüten, daſs es Gott erbarm. Alle suchen sie zeitlich Ehr und Gut, keiner pflegt der Arbeit seines

Amts. Ziehen sich doch uf Sanct Peter und berühmen sich der Schlüssel.

Franz.

Wann sie den Herren recht lieb hätten, möchten sie sich der wohl berühmen; dann alsdenn verwes'ten sie auch ihr Amt, das ihn' befohlen. Als sie aber jetzund leben, magst du frei glauben, sie haben weder Schlüssel noch Gewalt. Dann sollt der für den gröfsten Liebhaber Gottes erkennt werden, der am meisten Städt, Land, Leut und Herrschaft uuter ihm hat; so wär ein jeder Tyrann und Wütherich Gottes Liebhaber, und der Türkisch Kaiser jetzund wär an Sanct Peters Statt; dann ich acht, er sey der mächtigst unter allen, die jetzund leben. Es hat aber die Gestalt gar nit, sonder wie Christus die Sorg und Verhütung seiner Schaaf, das ist, des christlichen Volks, Petro befohlen hat; also hat die Petrus fürt an seinen Mitbrüdern und Nachfolgende befohlen.

Karsthans.

Das will ich gern hören, wie hat er das gethan?

Franz.

In seiner ersten Epistel am fünften Capitel schreibt er also: „Euch, die ihr Priester seid, als auch ich Priester bin, bitt ich, verhütet, so viel in euch ist, die Heerd Christi, Acht uf die habend nit bezwänglich, sonder mit gutem Willen, nit schandlich des Gewinns darin begehrend, sonder mit einem zuneiglichen Gemüth, und nit also, dafs ihr euch einer Oberkeit über euere Mitbrüder annehmet, sonder dafs ihr der Heerd Beispiel seid, so werdet ihr, wann der Fürst aller Hirten kommt, ein unvergängliche Kronen der Ehr empfahen."

Karsthans.

Das ist recht unterweiset. Solliche Bischof und Pfarrer sollten wir haben, und die möchten sich willig uf Sanct Peter ziehen. Wir wöllten sie auch nit minder dann die Apostel achten.

Franz.

Das wär auch billich; und wann solliche Hirten in Teutschland wären, dürft niemand sagen, daſs den Seelen nit gerathen, oder sie nit versorgt wären. Nun hat der frumm Petrus seinen Fleiſs gethan, sie halten sich aber gleich gegenwegs. Dann erstlich wie er sie bittet, die Heerde zu verhüten, das ist ein schimpflich Red, geht ihn' zu einem Ohr in, zum andern us, und ist ihn' gar ein kleine Sorg.

Karsthans.

Aber in dem bedunket mich, folgen sie ihm, daſs sie die Pfründen unbezwänglich annehmen; dann sie rennen und laufen darnach, und beitet keiner bis man ihn bitt, die anzunehmen,

Franz.

Das ist wohl wahr. Sie begehren aber der Pfründen Genieſs, nit der Arbeit, wie Petrus wollt, der befalch ihn', wie ich gesagt, das Amt, nit den Gewinn oder Nutz.

Karsthans.

Das siehe ich wohl. Und er hat wohl Sorg gehabt, es werd etwan darzu kommen, daſs sie es alles in der Geistlichkeit uf Gewinn und Plakerei setzen würden. Darum bitt er sie zuvor dafür, daſs sie nit ihren Nutz und Gewinn darinnen suchen wöllen, und daſs er sie desto heftiger bewege, nennt er das ein schandlichen Gewinn, und heiſst sie in Annehmung dieses Amts ein zuneigliches Gemüth haben, nit (achte ich) daſs sie des Nutzes, sonder der Müh, Sorg und Arbeit begierig wären. Und, als er gereit zu derselbigen Zeit gefürcht, sie werden noch ein Tyrannei unter ihnen ufrichten, heiſst er sie dieses Amts nit als mit Gebiet und Herrschung ihre Mitbrüder zu bezwingen, sonder als mit einem ehrbarn frommen Leben das Christlich Volk durch gute Beispiel uf Tugend und Gerechtigkeit zu reizen, pflegen geheissen.

Franz.

Fürwahr, du hast es recht verstanden, und als ich siehe, war dir leichtlich zu helfen, daſs du zu rechter Erkenntniſs des Christlichen Glaubens kämest. Darum laſs dir die Lutherischen Bücher, wie du vor gesagt hast, lesen.

Karsthans.

Das will ich, ob Gott will, thun, und darneben die Evangelia, wo ich die anders teutsch bekommen mag, mit sammt Sanct Paulus und der Apostel Lehr.

Franz.

Darin wirst du wohl fahren, und wirst, wann man dir Sanct Paulus Episteln lis't, hören, wie er die Bischof und Pfarrer hat gestiftet.

Karsthans.

Das wöllt ich jetzund gern hören.

Franz.

Seinem Jünger Timotheo schreibt er in der ersten Epistel am dritten Cap.: „Ein Bischof oder Pfarrer (dann zu den Zeiten und ein Weil darnach ist es ein Amt gewesen) muſs unsträflich seyn, ein Mann eines Weibs, wacker, nüchter, sittlich, gastfrei, geschickt andere zu lehren, nit ein Weintrinker, Todtschläger oder schändlich des Gewinns begierig, sonder gerecht, und dem Gezänk und Geizigkeit fremd sey etc.“ Nun kannst du erkennen, ob wir jetzund dergleichen bei uns haben.

Karsthans.

Ich glaub, wir haben lang keinen sollichen gehabt. Wiewohl sie uns täglich neue Heiligen machen.

Franz.

Als zuvoran die Münch, die wollen jeder Orten die meisten Heiligen haben, und ist die Ursach, daſs man ihn' desto mehr in ihre Klöster gebe.

Karsthans.

Anders nit.

Franz.

Gott weiſst am besten, ob solliche heilig seind oder nit. Wahrlich, ich halt wenig darvon; dann ich sich, daſs sie dem Bapst Geld geben, der canoniciert sie.

Karsthans.

Was ist das gesagt?

Franz.

Das heiſst, in die Schaar der Heiligen setzen. Darum, wo sie etwa einen alten Bruder im Grab liegen haben, von dem sie etwas sagen können, schicken sie gen Rom, schreiben dem Bapst, er hab Zeichen gethan, so fordert der Bapst seinen Lohn für die Bullen, und wann er den hat, macht er ihn heilig. Das haben wir in unsern Zeiten mehr dann einmahl also geschehen mit Augen gesehen.

Karsthans.

Hilf Gott vom Himmel, was hör ich! wird auch die Heiligkeit der Heiligen ums Geld erkauft? Nun sich ich, daſs es doch gar Buberei mit den Geistlichen ist.

Franz.

Wie dann unsers Herrgotts Rock zu Trier.

Karsthans.

Ist es wahrlich Christus Kleid gewes't?

Franz.

Da will ich nit von urtheilen, das weiſs ich aber wohl, daſs der Bapst bestättiget hat, er sey es; hat aber etlich tausend Ducaten für sein guten Willen genommen, und ein Theil von dem Geld, das zu der Wallfahrt gefehlt, muſs man ihm auch jährlich überliefern. Das seind die Trierischen Pfaffen wohl zufrieden;

dann sie haben dannoch groſsen Gewinn davon. Also behilft sich einer mit dem andern. Aber wir einfältigen Laien verstehn die Sachen nit, und ist ein Zeit lang groſs Laufens gen Trier, den heiligen Rock zu schauen gewes't.

Karsthans.

Er gestaht mir selbs ein Guldin oder sechs.

Franz.

Die hättest du baſs angelegt, hättest du deinen Kindern Brod darum gekauft.

Karsthans.

Ja fürwahr, baſs. Aber mit Schaden wird man weis. Es soll, ob Gott will, hinfür kein Pfaff keinen Pfennig von mir je mehr bringen.

Franz.

Wir unterlassen aber von den Bischoffen weiter zu reden.

Karsthans.

Sagt her, Junker, was ihr wöllt, wahrlich ich hör es alles gern.

Franz.

Weiter schreibt Sanctus Paulus zu einem andern seiner Jüngern, Titus genannt, auch die vorigen Meinung, ohn daſs er weiter sagt: „Ein Bischof soll seyn wie ein Schaffner Gottes, nit zornig, sonder der ganz hart ob der heiligen Geschrift halte, auf daſs er mit einer Macht zu guter Lehr Vermahnung geben möge, und die Widersprecher überwinden."

Karsthans.

In allen diesen Lehren, so den Bischöfen vorgeschrieben seind, spür ich nichts, das ihren weltlichen Pracht, königlich Regiment, die groſsen Güter und Reichthum, auch den teuflischen Bann, damit sie uns plagen, betreffe.

Franz.

Gar nichts magst du spüren, wiewohl jetzund der Geistlichen Sach allein an denselbigen Stucken gelegen. Wie möchten sie aber gute Werk thun, so sie ganz ungerecht und nit gut seyen. „Es mag doch (wie dann auch Christus sagt) kein guter Baum böse Frucht, noch ein böser Baum gute Frucht bringen." Darum gab er uns auch ein Lehr davon, sprechend: „bei ihren Früchten werdet ihr sie erkennen."

Karsthans.

Das geschicht auch wahrlich. Wir erkennen sie ganz wohl darbei, und darum sollen wir sie auch nit kaufen. Fürwahr (als ich sie leben sich) wöllt ich nit einen Pfennig um alle Bischof in teutschen Landen geben; dann sie sollen nichts. Es seind ihr etliche, die wir möchten redliche Männer nennen, und sie seind es auch ohn Zweifel. Aber einen rechtschaffenen Bischof weiſs ich bei meiner Seel in ganzem teutschen Land nit zu finden. Warum bleiben sie dann nit uswendig dem Schaafstall, so sie die Schaaf nit zu weiden wissen oder wöllen?

Franz.

Fürwahr, besser wär, sie bleiben heraus. Und weiſs einen, dem günnt' ich wohl, er wär des Bisthums müssig gegangen, dann er wird sein Seel dardurch verdammen.

Karsthans.

Fast ist zu wundern, daſs die Welt so lang blind gewesen, und man sollich merklich und daran hochgelegen, Gebrechen nit erkennet hat.

Franz.

Lieber Karsthans, es seind allwegen Leut gewesen, die es erkennt und gewiſst haben, es hat aber nit heraus gewöllt. Etliche haben den Fuchs nit beissen wöllen, um daſs sie die Leut mehr dann Gott gefürcht haben; etliche um ihres eigenen Nutzes willen, daſs sie auch mit Pfründen begabt gewesen; etliche darum, daſs sie Freund unter den Pfaffen gehabt, von derwegen sie die Wahrheit geschweigen; etliche in guter Meinung, daſs sie besorgt, es werd ein Aufruhr, darin (wie ich noch förcht geschehen werd) der Unschuldig mit dem Schuldigen gang. Es haben auch etliche gesagt und geschrieben, als Wiclef in Engelland, Huſs und Hieronymus in Böhmen, Wesalin zu Mainz, Gerson in Frankreich, Hieronymus von Ferraria in Italien, und viel anderswo; sie sind aber durch der Pfaffen Gewalt verdämpft worden, und der meist Theil hinweggebracht als Ketzer. Damit ist die Wahrheit dahinten bliben. Auch ist vor diesen Zeiten das gemein Volk durch der Münch Gleiſsnerei uf ein Miſsglauben kommen, darvon es nit bald hat mögen gewendt werden. Als du dann noch siehst, daſs etliche gar hart darwider halten, was ihn' durch sollichs ist ingesprochen. Und zuvoran werden die bäpstlichen Gesaz ganz fest und stät, aber das Evangelium und Christus Lehr in geringem Ansehen gehalten. Das kannst du bei einem Stuck erkennen: Du findest jetzund noch wenig, die nit der Meinung seind, es wär ein unchristlich bös Ding, wo einer uf einen Freitag Fleisch esse, das doch nit Gottes, sonder der Bäpst Verbott ist.

Karsthans.

Das ist auch wahr. Aber in meiner thörichten Verständniſs hab ich allwegen also gedacht. Sie haben darum den grauslichen Bann erfunden, daſs sie uns darmit, wo wir ihn' ihr Sach widersprechen wöllten, abschreckten.

Franz.

Das ist auch die Ursach, und darum sagt ich, daſs etliche von Forcht wegen nit haben die Wahrheit offenbaren wöllen. Aber solliche ihr Forcht ist nit ein gute Forcht gewesen, sonder davon David im Psalter sagt: „Sie forchten, da kein Forchte was.“ Gottesforcht sollen wir alle haben, und dieselbig ist (wie Salomon sagt) ein Anfang der Weisheit. Aber von sollichem der Geistlichen Schreken, wie ein unbillich Ding es sey, und daſs sie darinn über all christlich Gebott und der Apostel Lehr handeln, wie uns auch Christus mit den Ungehorsamen zu handlen, unterwiesen, und was sein lezte Straf gewesen, wie es auch die Aposteln gehalten, und daſs wir unter einander brüderlich leben sollen, und einer den andern freundlich und in aller Sanftmüthigkeit unterwiesen, und um seinen Irrthum güttlich strafen, hab ich hievor gesagt, versich mich, du habst es auch wohl verstanden.

Karsthans.

Wohl. Aber eins bedunkt mich das allerunbillichst seyn, daſs sie ihren Bann nit brauchen in Dingen dem christlichen Glauben gut seyn, oder Heil der Seelen betreffend, sonder wann man sie an ihrem Gewalt hindert, oder wann es ihn' an ihr Geld und Gut geht, oder wann irgend einer ein Pfaffen übel angesehen hat.

Franz.

Wie du sagst, ist es unbillich genug; dann sie sollten (wie du zuvor gehört) gar nit ihren eigen Nutz, sonder Heil und Wohlfahrt aller christlichen Seelen in allen Dingen suchen; sie sollten auch in keinen Weg der Rach begierig seyn, ob sie von jemand geletzt wären, sonder auch ihren Feinden, und allen, von den' sie verfolgt, mit Demüthigkeit und christlicher Lieb begegnen. Dann Christus sagt Matth. am 5. und Lucæ am 6.: „Ihr habt gehört, daſs euch von den Schriftweisen gesagt ist, du sollt deinen Nächsten lieb haben, und deinen Feind sollt du hassen; aber ich sag euch, habt auch lieb euern Feind, thut wohl denjenen, die euch hassen, bittet für die, so euch verfolgen und schelten.“ Und bald darnach sagt er, es sey ein klein Verdienst, einem, der uns wohl gethan hat, wiederum wohl thun; dann solichs pflegten auch die sündigen verruchten Menschen. Aber seine Nachkommen, will er, vollkommen seyn, und sagt Lucæ am 6.: „Ein jeglicher, der etwas von dir bitt, dem gieb es, und wer dir etwas nimmt, von dem forder es nit wieder.“

Karsthans.

Das thun wahrlich unsere Pfaffen nit. Dann wo ihn' das mindst entwendet wird, darf man nit mehr in der Kirchen singen noch lesen, dann gar bald legen sie den Gottesdienst nieder.

Franz.

Sie thun es ja, ist aber nit gut, und man erkennt allda zuvorderst ihre Bosheit, daſs sie so gar rachbegierig seind, daſs sie eh Gottes Ehr abbrechen, eh sie ungerochen blieben, und berauben das christlich Volk, um ihres stinkenden Gewinns und schandlichen Nutzes willen, des Sacraments, das sie uns zu darreichen gesetzt seind. Darum sagt von ihn' Christus Marci am 11.: „Weh euch ihr Schriftweisen, ihr habt zu euch genommen den Schlüssel der Kunst, und ihr seid nit hineingegangen und die haben wöllen hineingehn, den' habt ihr das verbotten.“ Es steht auch geschrieben Lucæ am 9.: „Da die Samaritaner Christum mit den Seinen nit wollten einlassen, fragten ihn die Apostel Johannes und Jakobus, als noch nit vollkommentlich durch die Gotteslehr erleucht: Herr, willt du, daſs wir heissen, daſs Feuer vom Himmel abherfallen und sie verbrennen, als Helias gethan hat? strafte sie Christus und sprach: Wisset ihr nit, welchs Geist ihr seid? der Sohn des Menschen ist nit kommen zu verderben die Seelen der Menschen, sonder zu behalten.“ Aber die unsern jetzund, anders nit, dann wie die Wolf in den Pferrich gelassen, wüthen unter dem christlichen Volk, und ist gar kein brüderliche Lieb bei ihn', sonder all ihr Gedanken setzen sie dahin, ihr Gut und weltlich Ehr mit dem Bann, ja jetzund auch mit dem Schwert zu verfechten. Wie hat aber Paulus gethan? Er spricht: „nit uf daſs ich mich fülle, sonder daſs nur ihr nit leer bleibet.“ Und schreibt zu den Römern: „Redet wohl den', die euch schelten, redet wohl, und nit sollt ihr schelten.“ Und zu den Corinthiern berühmt er sich der apostolischen Vollkommenheit, sprechend: „Wir werden verflucht, und gebenedeyen; wir leiden Verfolgung, und haben Geduld; wir werden verflucht, und beten.“ Er schreibt auch zu den Thessal.: „Sehet, daſs euer keiner bös für bös gebe, sonder allweg wendet das Gut für.“ So sagt Christus: „Ob dich einer schlüg am rechten Backen, reich ihm auch den linken, und der mit dir am Gericht kriegen will, und dir deinen Rock nehmen, gieb ihm auch den Mantel.“ Also gar hat er nit gewöllt, daſs wir unsern eigen Nutz und Frummen ansehen. Und das sollten zuvoran die Pfaffen, als die Vollkommene betrachten, und uns in guten Beispielen vorgehen, sich nit allein sollicher Ding enthalten, sonder auch der Welt ganz abthun. Dann Sanct Jakobus sagt in seiner Epistel: „Ein jeder, der will seyn ein Freund der Welt, wird gemacht ein Feind Gottes.“ Und Christus spricht Lucæ am 8.: „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbs, und folg mir nach.“ Und da er seinen himmlischen Vater für seine Jünger bat, Joh. am 17.: „Dann warum, sie seind nit von der Welt, als auch ich nit von der Welt bin, und wie du mich hast in die Welt geschickt, also schicke ich sie auch in die Welt.“ Daraus klärlich zu vernehmen, daſs er hat gewöllt die Apostel und ihre Nachkommen, Priester und Geistlichen, ihm am nächsten nachfolgen, und in seinem Beispiel leben. Darum sollten sie sich nimmer der Apostel Gewalt berühmen, sie wären ihn' dann mit den Werken gleich; oder sich Gottes Vicarien nennen, sie wären dann eins vollkommenlichen Lebens. Dann Sanct Johannes sagt in seiner Epistel: „Wer spricht, er bleib bei Christo, der soll wand'en, wie auch er gewandlet hat.“ Wie wir aber vor darvon geredt haben, ist es ihn' nit um die Werk, sonder um weltlich Ehr und Gut zu thun, geilen und heischen nur je mehr und mehr zu den Kirchen; und wer ihn' etwas nimmt, der hat es den christlichen Kirchen genommen, und Gott selbs. Sie haben auch das Volk überredt, daſs kein gröſser Rauberei sey, dann den Kirchen etwas entziehen, kein besser Werk, dann viel an die Kirchen geben, und bedenken nit des Propheten Oseæ Wort, darvon Christus oft im Evangelio sagt: „Ich will Barmherzigkeit und nit das Opfer.“

Karsthans.

Das siehe ich täglich von ihn', und sie sammeln für und für Geld und Gut, aber nimmer kann man den Kirchen zu viel geben. Ob man auch armen Leuten etwas nahm, als in Kriegen und sonst geschicht, und es nur zu einer Kirchen und an geistliche Stiftung gäb, wär es nit mehr übel gethan. Dann zu Kirchen nehmen sie allerlei Gut, es sey geraubt, erstohlen, funden oder erwuchert. Die Summ darvon zu reden, was niemand mit Recht haben mag, das fügt ihn', und geben also Ursach dem Bösen, deſs viel geschicht, das sonst unterlassen blieb.

Franz.

Da hab ich oft von gesagt, und daſs sie nit bedenken, wie Gott durch den Propheten im Psalter sagt: „Ich haſs das Opfer von dem Raub herkommen.“ Aber fürwahr, tausendmahl besser wär, man gäb armen Leuten. Denn arme Christenleut sind die Kirch, nit die müſsiggehenden vollen Pfaffen, darum ist gar ein geringer Gottesdienst, Kirchen bauen und die begaben; sonder hat ein Ansehens bei Gott, armen Leuten mithelfen. Darum redt Sanct Stephan, als im Buch der Apostelngeschicht bemerkt, gar recht darvon, als er sagt: „David hat begehrt, Gott ein Haus zu bauen, und Salomon hat es gebauen. Aber der allerhöchst Gott ist nit der, dem gelieb in Tempeln, von Menschenhänden gebauen, zu wohnen, als er auch durch den Propheten Esajam sagt: „Der Himmel ist mein Stuhl und die Erd ein Fufsschämel meiner Füfs.“ Der Herr spricht: „Was Haus wollt ihr mir bauen? und welches ist die Statt meiner Ruh? Hat nit mein Hand solliche Ding all gemacht? Zu wem wird ich mich aber kehren und ihn erkennen, anders dann zu dem Armen, und der eines reuigen Geistes ist, und mein Wort fürcht?“ So lesen wir von Sanct Lorenzen, dafs, da ihm die Heiden den Schatz der Kirchen abforderten, weis't er sie die armen Christen, sprechend: das ist der Schatz Christi. Item Sanct Hieronymus schreibt Paulino in einer Epistel: Usgenommen Essen, Trinken, Kleidung und offenbare Nothdurft sollt du Niemand nichts geben, uf dafs nit die Hund der Kinder Brod essen. Der wahr Tempel Christi ist die Seel des gläubigen Menschen; die Geschmück, die Kleid, der Opfer Gab, in der empfah Christum. Dann was Nutzes ist es, dafs die Wänd von Edelgestein scheinen, und Christus bei dem Armen Hungersnoth leidt?

Karsthans.

Das ist recht darvon geredt, da hat ihn' der heilig Hieronymus die rechten Meinung gesagt.

Franz.

Darum sollt du es dafür halten, dafs nit die steinen und hölzerne Bäu die Kirch Gottes seind, sonder wir Christen seind die Kirch, und die Kirch ist der Leib Christi; dann Christus ist das Haupt. Als Sanct Paulus schreibt zu den Corinthiern: „Wisset ihr nit, daſs euere Leib seind Glieder Christi?“ und bald darnach: „Wisset ihr nit, daſs euere Leib seind der Tempel des heiligen Geistes, der in euch wohnet?“ und zu den Ephesiern am 5.: „Wir seind alle Glieder eines Leibs.“ Und darvor am ersten: „Gott der Vater hat Christum seinen Suhn, über alle Ding zu einem Haupt gegeben der Kirchen, die sein Leib ist.“ Und wiederum zu den Ephesiern am 5.: „Christus ist ein Haupt der Kirchen, und er ist, der Heil giebt dem Leib.« Item auch in derselbigen Episteln am andern Cap.: „Jetzund seid ihr nit mehr Gäst und fremde Inwohner, sonder Mitburger der Heiligen, und Hausgesind Gottes, gebauen auf das Fundament der Aposteln und Propheten, uf den höchsten Eckstein, Jesum Christum, in welchem ein jeder Bau, so zusammengesezt ist, wachst uf zu einem Tempel in dem Herrn, in welchem auch ihr zusammen gebauen sind zu einer Wohnung Gottes in dem Geist.“ Darum liegt im Christenglauben gar nichts an den steinen und hölzen Kirchen, dann wir mögen ohn die wohl Christen seyn. Das gieb ich zu ermessen us den Worten Christi Joh. am vierten, da das Samaritanisch Fräulin mit ihm disputiert, ob man billicher zu Hierusalem oder aber uf einem Berg, den er daselbst anzeigt, beten sollt, sprach er: „Frau, glaub mir, es kommt die Stund, daſs man weder uf dem Berg noch zu Hierusalem Gott den Vater anbeten wird.“ Und bald darnach: „Es kommt die Stund und ist jetzund, daſs die wahren Anbeter Gott den Vater werden anbeten im Geist und in der Wahrheit. Dann der Vater sucht auch solliche, von den' er angebetet werde. Der Geist ist Gott, und die Gott anbeten wöllen, müssen den im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ Siehst du nun Karsthans, worzu die Tempel und Kirchen gut seyn, und daſs wir der wohl gänzlich entbehren möchten, ich geschweig, daſs wir der so viel, und die so köstlich bauen? Auch wie wir Gott anbeten sollen?

Karsthans.

Erst hab ich den rechten Verstand, und ich halt nichts von vielen und hübschen Kirchen, dann die seind anders zu nichts, dann zu einem weltlichen Pracht, und ihr seind zu viel. Darum hab ich Sorg, soll die Geistlichkeit reformirt werden, so müſs man (wie in Böheim geschehen) den meisten Theil der Kirchen abbrechen. Dann dieweil sie stehn, bleibt allwegen ein Anreizung des pfaffischen Geizes, und der Miſsglaub mag nit von dem gemeinen Volk bracht werden, man nehm dann diesen Ueberfluſs hinweg, und tilg ab alle Mönichsörden. Darum ist Ziska kein Narr gewesen, daſs er die Kirchen zerbrochen, dann wo er sie hätt' lassen stehn, wär es gegangen, wie er den Böhmen zuvorgesagt: liessen sie die Nester stehn, sie würden inwendig zehn Jahren die Vögel all wieder darinnen haben. Ich kann auch sein hoch Verständniſs nit genug preisen, daſs er alle Mönich usgetrieben und vertilget hat, dann er hat in dem recht bedacht den Grund aller Miſsglauben von denselbigen Gleiſsnern kommen, und daſs sie nimmer zu ersättigen seind. Dann giebt man ihn' schon uf einen Tag genug, daſs sie selbs verjehen, sie haben genug, so hören sie doch nit uf zu betteln, und nehmen, daſs sie noch mehr Klöster bauen. Und also haben sie kein Ende, dann die Zerstörung, und wo die nit bald kommt, muſs die Christenwelt durch sie verarmen. Hierum glaub ich vonnöthen seyn, daſs in Teutschland dergleichen auch wie in Böheim gescheh.

Franz.

Und daſs alle geistliche Stift und Klöster, auch die ewigen Gedächtniſs (als sie die nennen) und Jahrzeitbegangniſs ganz abgethan werden. Dann durch solliche seind wir, zuvoran der gemein Adel, uf das höchste beschwert und in Armuth gesezt, und müssen noch als je mehr und mehr abnehmen. Wiewohl etliche Thorrechte us ihrer Unwissenheit sagen, die Thumstift seyen Spital des Adels, und wöllen nit erkennen, daſs sie mehr Raubhauser des Adels seind. Dann erstlich haben unsere Alten die Pfründen gestift, darnach haben die Pfaffen je mehr und mehr (wie sie noch thun) von uns an sich erwuchert und gekauft; viel nehmen uns auch die Bischöf mit Gewalt. So thut kein Edelmann jetzund seinen Sohn auf ein Stift, er gäb ihm sänfter ein Weib, und lieſs ihm sich nähren, wie er mit Ehren möcht, und als mancher Arme thun muſs. Dann die Pfründen muſs man zu Rom kaufen, darzu erwerben sie am meisten Theil die Curtisanen, den' muſs man darnach Pension geben. Also kostet es gar viel, einen jungen in Teutschland auf ein Stift zu bringen. Dann allda will bereit Geld seyn, daſs nit jedermann allwegen haben mag, er wöll dann sein groſsen Schaden thun, Aecker, Wiesen, Weingarten, Höf oder Dorf verkaufen oder versetzen. Seind dieses Spital des Adels? Ja mehr mögen es genannt werden Spital der verratherischen Curtisanen und Romanisten, die werden den meisten Theil darin versehen, haben auch das Regiment in allen Stiften, und kommt durch sie das Geld gen Rom.

Karsthans.

Etwan hab ich gehört, die Pfaffen wären lang gerecht verjagt, wann der Adel that, denn sie sagen, ihr wöllt nit wider euere Freund thun.

Franz.

Wohl mag also darvon geredt werden; es mögen auch etliche Unweisen (wie ich vor gesagt) anders nit wahnen, dann wir seyen zumal wohl daran mit den Stiften; aber wahrlich zu reden, ist niemand in Teutschland, den die Pfaffen fester beschwert, dann den gemeinen Adel. Es seind die Thumherren ihren eigen

Freunden untreu, und allweg ziehen sie den ab, und ihren Kirchen zu. Aber wann sie Krieg und Noth haben, wissen sie uns wohl anzurufen, und alsdann seind wir ihre Freund. Hierum will ich es nit hindern, gang wann es wöll; acht auch nit, daſs jemand Redlichs oder Verständigs unter uns fast darwider seyn werd. Aber von den Fürsten, die auch Vetter und Brüder haben uf den Stiften und zu Bischoffen, weiſs ich nit zu sagen, die möchten wohl ein Hinderniſs thun.

Karsthans.

Ihm sey wie ihm wöll, so sollt die gemeine Sach vorgehn, und sollt keinem sein Freund oder Eigennutz lieber seyn, dann das ganz Vaterland und gemeine Wohlfahrt. Aber unter allem wundert mich fast und sehr, daſs man nit erkennen will den groſsen Raub, den die Römer jährlich von uns nehmen für die Pfründen, die wir von ihn'n kaufen müssen, und die Bischofmäntel, Ablaſs und ander Ding, daſs ich alles uf ein unsprächlich groſs Geld schatzen höre. So sich ich, daſs der Stift Mainz dardurch verdorben ist, daſs man inwendig Menschengedächtniſs sieben Bischofmäntel hat kaufen müssen, und geht derselbig Schad über niemand mehr, dann über das arm gemein Volk, das muſs ein Schazung über die andere darzu geben. Noch dannoch hat man bisher Geduld gehabt, und will niemand sich wider die Beschwerung setzen. Es ist auch die arme Stadt Mainz dardurch in Grund verdorben; noch mag sie die Pfaffen bei ihr leiden. Dergleichen ist das Frankenland mit Pfaffen besteckt und besezt, von den' es täglich je mehr und mehr uf das äuſserst beschwert wird; noch will man nit nach Rath denken, wie dem Land geholfen werde. Aber wen soll Wunder nehmen, daſs die schandhaftigen Pfaffen von den Leuten nit gestraft werden, so sie auch Gott nit strafet?

Franz.

Gottes Straf ist langsam, sie ist aber scharf und geschwind, wiewohl ich auch oft Ungeduld hab in diesem Handel. Und wann ich sich, daſs sie bei ihrem sündigen Leben so gute Ruh, und was ihre Herzen begehren, haben, ruf ich mit dem Propheten Hieremia: „Warum haben die Ungütigen Glück in ihrem Leben? All', da das Gesetz übertretten, und wider Gott seind, den' geht es wohl.“ Etwan wird ich auch erzürnt, und schrei mit dem Propheten Habakuk: „Herr, warum siehst du an diejenen, die dich verachten, und schweigst, wann der Ungerecht den Gerechten untertritt?“

Karsthans.

Was soll aber zuletzt daraus werden? Oder wie mögen die Gebrechen abgelegt werden?

Franz.

Ich acht, anders nit, dann, wie Christus sagt, daſs man das schandlich Glied vom Körper abschneide, auf daſs es nit den ganzen Körper schände, und es hinweg werfe, ob es auch schon ein Aug wär. Dann, als Ambrosius sagt, ist ein Bischof das Aug seiner Kirchen. Wiewohl besser wär, wir möchten sie mit guten Vermahnungen dahin bringen, daſs sie uns den Christen-Glauben, wie uns den Christus und die Apostel gegeben haben, und sie uns mittler Zeit genommen, wiederum gaben. Alsdann wöllten wir allen Sachen wohl thun. Dieweil sie das aber nit wöllen, förcht ich, man müſs sie mit ihrer Zerbrechung dazu zwingen, und wird alsdann wenig angesehen werden, daſs sie sich uf ihre Freiheit berufen. Dann wir werden uns an Sanct Paulus halten, der spricht zu den Corinthiern: „Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit.“

Karsthans.

So es im Christenglauben also verkehrt ist, halt ich, es nahe sich dem Ende der Welt, und werd bald der Endchrist kommen.

Franz.

Was meinst du, daſs der Endchrist sey?

Karsthans.

Ich weiſs es wahrlich nit, dann daſs die Pfaffen und Münch predigen, er werd ein neuer Gott seyn, und wann er komm, so werd die Welt bald darnach zergehn.

Franz.

Ja, lieber Karsthans, es hat viel ein andere Meinung: er heiſst nit Endchrist, als der am Ende der Welt kommen werde; sonder heiſst er Antchrist, das ist ein griechisch Wort, und so viel gesagt im Teutschen als ein Gegenchrist oder Widerchrist, der seind viel gewesen und noch. Darvon sagt Johannes in seiner Epistel: „Ein jeder Geist, der nit bekennet, daſs Jesus Christus Mensch geboren sey, ist nit von Gott, und das ist der Geist des Antchrists, von dem ihr gehört, daſs er zukünftig sey, und er ist jetzund gereit in der Welt." Von dem sagt auch Christus Lucæ am 12: „Wer nit mit mir ist, der ist wider mich, und wer nit mit mir sammelt, der zerstreuet." Von sollichen Antchristen ist alle Geschrift voll. Aber kein gröſser Antchrist ist nie gewesen, mag auch nimmer werden, dann ein Bapst zu Rom, der das Evangelium ganz verkehret, und sich in allen Dingen, wie ich etlichermassen angezeigt hab, wider Christum richtet. Vor dem warnet uns Sanct Paul zu den Thessalonichern: „Wir bitten euch, Brüder, ihr wöllet euch in keinem Weg betriegen lassen; dann der Herr wird in seiner letzten Zukunft nit kommen, es sey dann zuvor ein Abtrünnung geschehen, und sey erkennt der Schalkhaftig, ein verdorbner Suhn, der da ist ein Widerwertiger, und erhebt sich wider ein jeden, der Gott genennt wird, oder Gottes Gewalt, also daſs er auch im Tempel Gottes sitze, und sich für einen Gott usgeb.

Karsthans.

Fürwahr, das reimet sich eben uf den Bapst, dann er thut dergleichen, als ich hör, giebt ihm mehr zu, dann ihm Christus selbs uf Erden zugab. Und laſst sich ein irdischen Gott nennen. Darbei handhaben ihn dann unsere Pfaffen, und richten uns an Gottes Statt einen vermaledeiten Abgott uf. Darum acht ich, wir müssen ein Teufel mit dem andern austreiben. — Aber ich hab wahrlich heut viel guts Dings von euch gelernet, und hätt nit geglaubt, daſs ich sollichs bey euch hätt finden mögen. Mag mich nun auch hören lassen, daſs ich wisse, wie die Pfaffen sollen gestalt seyn, und was der christlichen Hirten Amt, wie brüderliche Lieb von uns geübt, und Gottes Ehr gehalten werden soll, auch was der Geistlichen Gewalt, und was der Endchrist sey. Darum dank ich Gott und euch, bittend, ihr wöllet mir verzeihen, daſs ich euch gemüht hab.

Franz.

Lieber Karsthans, allzeit will ich dir gerne, so viel ich von andern gehört, mittheilen, und gar nichts verhalten.

Karsthans.

Dargegen will ich allzeit euer williger Diener seyn, hoff, ihr werdet mir ein gnädiger Junker seyn, und mein nit vergessen mit dem Schreiben an den Bischof.

Franz.

Ich will dein gedenken.

Karsthans.

Gott dank euch, lieber Junker, und geb euch viel Glücks zu euer Hauptmannschaft, daſs ihr Ehr und Gut erobert, und glückseeliglich wieder anheim kommt. Also scheid ich dieses mal. Ade, Junker!

Franz.

Geleit dich Gott, lieber, frummer Karsthans!

Hie endet sich der Karsthans, und folgen hernach dreiſsig Artikel, so Junker Helfferich, Reiter Heinz und Karsthans, mitsammt ihrem Anhang, hart und fest zu halten geschworen haben:

Zum ersten, daſs sie hinfür die Pfaffen, wie die jetzund leben, nit geistliche Väter, sonder fleischliche Brüder nennen wöllen.

Zum andern, daſs sie alle Münch für Gleiſsner halten wöllen, und sich zu keiner Kutten Gutes nimmermehr versehen.

Zum dritten, daſs sie hinfür der obgemelten Pfaffen Bann gleich achten wöllen, als ob sie ein Gans anblies.

Zum vierten, hinfür an kein Stiftung, Brüderschaft, Wallfahrt, Kirchen, Ablaſs oder dergleichen einen Pfennig je mehr zu geben.

Zum fünften, den Bapst zu Rom für einen Endchrist zu halten, und ihm in allen Dingen entgegen zu seyn.

Zum sechsten, daſs sie die Kardinäl, Protonotarien, Official, Bischof, Auditor und andere zu Rom des Teufels Apostel nennen und halten wöllen.

Zum siebenten, daſs sie den Hof zu Rom und des Bapsts Gesind die Vorhöllen nennen wöllen.

Zum achten, daſs sie Herrn Ulrichs von Hutten Helfer seyn wöllen wider die Curtisanen und ihre Anhänger.

Zum neunten, alle Curtisanen gleich den unsinnigen Hunden zu halten, und zu glauben, daſs ihn'n die zu schlagen, fahen, würgen und tödten gezieme.

Zum zehnten, daſs sie ein jeden bäpstischen Legaten für ein Verräther Teutscher Nation und gemeinen Feind unsers Vaterlandes halten wöllen.

Zum eilften, daſs sie ein jeden Geistlichen hinfür, gleich wie ein andern nach seinen Werken halten und urtheilen wöllen.

Zum zwölften, verstopft Ohren zu haben, so oft die Pfaffen wie jetzund von ihrer Freiheit und Weihe sagen.

Zum dreizehnten, schwören sie ein ewige Feindschaft den geistlichen Rechten, allen bäpstischen Bullen und Briefen und allen den'n, die sie umführen, usgeben oder über ihn'n halten und sie beschirmen.

Zum vierzehnten, ihn'n fürtan kein Gewissen darüber zu machen, ob sie, genugsamlich verursacht, einen Pfaffen oder Cleriken schlügen oder träten.

Zum fünfzehnten, daſs sie hinfür auf Freitagen und andern Fasttagen, entweders gar fasten oder aber ohn unterschiedlich Fleisch, Fisch und was ihn'n fürkommt wie an andern Tagen essen wöllen.

Zum sechszehnten, eim jeden Bettelmünich, der ihn'n ein Käs abfordere, ein vierpfündigen Stein nachzuwerfen.

Zum siebenzehnten, in ihre Behausung keinen Münich lassen, und ob einer unversehener Sach darin käm, ihn uszujagen, und ihm mit Besen bis über die Thürschwellen nachzukehren.

Zum achtzehnten, auf keinen Sendt hinfür zu geben, und auch ihren Nachbauren, so viel ihn' möglich, nit gestatten, fürtan, wie bisher, zu rügen, sonder wöllen sie sich selbs brüderlich unter einander strafen und zum besten unterweisen.

Zum neunzehnten, ob ein Official oder Sendpfaff zu ihn'n kam, daſs sie ihn wöllen mit Hunden ufhetzen, und die Kinder lassen mit Koth bewerfen.

Zum zweinzigsten, daſs sie allen Pedellen, die Citation oder Baumbrief zu ihn'n bringen, zum ersten die Ohren abschneiden, darnach, ob sie wiederkämen, die Augen usstechen wöllen.

Zum einundzweinzigsten, daſs sie keinen Pfarrer bei ihn'n leiden wöllen, er sey dann genügsam, das Evangelium und christlich Gesatz zu predigen, und darneben eines ehrnbarn, frummen Lebens.

Zum zweiundzweinzigsten, hinfür nit mehr zu gestatten, daſs einer ein Pfarr hab, und die nit selbs versorg.

Zum dreiundzweinzigsten, kein Bildniſs fürtan mehr, sie seien von Stein, Holz, Gold, Silber, oder wie sie gemacht, sonder allein Gott im Geist anzubetten und ihm zu dienen.

Zum vierundzweinzigsten, keinen Tag mehr dann den einigen Sonntag zu feiern, und sich in dem nichtes an der Pfaffen Gebot zu kehren.

Zum fünfundzweinzigsten, kein Brot, Wein, Salz, Wasser, Kraut, Wachs oder anders hinfür weihen zu lassen, sonder alles, das sie mit Danksagung niessen, für geweiht und gesegnet zu halten.

Zum sechsundzweinzigsten, daſs sie den Stationierern, wo sie die uf den Strassen ankommen, ihre Pferd nehmen, die Seckel raumen, sie mit Drucken, Schlägen, wie viel sie Pfund haben, wohl überschlagen, darnach mit dem Heiligthum fahren lassen wöllen.

Zum siebenundzweinzigsten, ob ihr einer ein'm geizigen, ungeistlichen Pfaffen etwas nehmen oder entfremden möcht, das wöllen sie so Sünd achten, als hätten sie uf einen Würfel getreten.

Zum achtundzweinzigsten schwören sie ein Feindschaft allen Doctor Luthers Feinden und Abgündern.

Zum neunundzweinzigsten, der heiligen Beicht halber Doctor Luthern und andere der verständigen und unpartheiischen anzusuchen, und ihres Raths darin zu pflegen, unangesehen, wie es die geizigen Pfaffen bisher gehalten.

Zum dreissigsten, daſs sie in allen obgeschriebenen Artikeln ihre Leib und Gut zusammensetzen wöllen. Und rufen Gott zu Gezeugen, daſs sie nit ihr eigene Sach hierin, sonder die göttliche Wahrheit, Christenglaub, und des gemeinen Vaterlands Wohlfahrn bewegt. Und was sie thun, geschicht in einer christlichen, ehrbarn, guten Meinung etc.

Anhang.

A) Anzeige von Schriften, an deren Herausgabe Ulrich von Hutten Theil hatte;

B) kritisches Verzeichniſs jener Schriften, die ihm mit einiger Wahrscheinlichkeit, aber ohne Beweis, und

C) solcher, die ihm ohne irgend einen Grund zugeschrieben worden.

A.

Schriften, zu deren Herausgabe Hutten mitwirkte.

In die Reihe dieser gehören, auſser den schon in der Sammlung seiner Werke beschriebenen, historischen Urkunden gegen das Pabstthum, als der *Donatio Constantini*, der Apologie für Heinrich IV., der Schrift: wie die Einheit in der Kirche zu erhalten, ferner der Artikel Conrad Zärtlins, so wie jener neuen vermehrten Ausgabe des Livius, welchen allen Hutten seinen Namen beisetzte, folgende:

1) Der zweite Theil der *Epist. obscuror. viror.* wenn nicht Ulrich sein alleiniger Verfasser ist. Doch darüber an einem andern Orte.

2) Die Ausgabe mehrerer Schriften und des Lebens von Joh. Huſs.

3) Eine teutsche Uebersetzung von Cicero's Buch: „von dem Alter."

Wir übergehen die Nummer 1), welche gleich weiter unten abermal berührt werden wird, um Einiges über die Hussische Edition zu sagen.

Schon im Jahr 1520 erschien, mit den nemlichen Typen gedruckt und aus der gleichen Officin, in weleher Hutten die Ausgabe des aufgefundenen Buches: „*De unitate conservanda etc.*“ besorgt hatte, nemlich zu Mainz und bei Schöffer, eine andere Schrift, mit folgendem Titel:

LIBER EGREGI
VS DE VNITATE ECCLESIAE,
Cuius autor periit in concilio
Constantiensi.
Tu, quæso, candide mi Lector, non quis, sed
quid dicatur, attende.

Sie ist 231 Seiten stark und schlieſst mit folgenden Worten:

Explicit Tractatus Magistri Joannis Hus, quem collegit anno domini M. CCCC. XIII. Et est pronunciatus publice in Civitate Pragensi. Excudebatur typis hoc opus Mense Augusto, An. M. D. XX.

Otto von Brunfels der in der Folge und nach Huttens Tod die Ausgabe der Schriften Hussens in mehrern Bänden fortsetzte, erklärt in einer Stelle der Vorrede ausdrücklich, daſs die Nachricht: diese Schriften seyen unterschoben worden, — ein elendes Mährchen wäre, indem ihm der kostbare Schatz aus dem früher aufgefangenen literarischen Nachlaſs Ulrichs von Hutten zugestellt worden sey, und die Aechtheit durch Vergleichung mit den ältesten Handschriften sich darthun lasse.

Auf der Rückseite des Titelblattes einer andern Schrift, die als Anhang der drei Theile von Hussens Werken betrachtet werden kann, nemlich dem

PROCESSVS
CONSISTORIALIS
Martyrii IO. HVSS, cum corre-
spondentia Legis
Gratiæ, ad ius
Papisticum,

in Simoniacos et fornicatores Papistas
ET DE VICTORIA
CHRISTI
Deque Antichristi degradatione, ac depositione. etc.

heiſst es ebenfalls: *Desyderata est hactenus Vita Johannis Huſs. — Nunc utcunque de innocentia et martyrio suo, hystoria venit in manus — — Ea, mirabili providentia Dei, ex thesauris relicta est fel. mem. christianissimi et doctissimi viri Vlrichi ab Hutten; cui etiam ex Bohemia est reddita: continens in primo frontispicio Martyrium et condemnationem eius, in Concilio Constantiensi etc.*

Eben so enthält eine, wie das Original mit einer Menge satyrischer Holzstiche angefüllte teutsche Uebersetzung, betittelt: Geistlicher Bluthandel Johannis Huſs, Folgendes in der Vorrede: „Christlicher Leser dieses gegenwärtig Büchlin, so inhalt ein rechtlichen Prozeſs, oder geistlichen Bluthandel wider den frummen, christlichen Johannen Huſs, zu Costenz verbrennt, und mit sonderem Fleiſs nach Art seiner Zeit gemähld uf das einfaltigest us einem alten pergamenen Brief abcontrafeyt, und vergriffen, siehest hie im Druck ohn allen Zusatz; wöllest mit Fleiſs durchsichtigen. Dann in ihm die Verfolgung der Gottlosen wider die Freund Gottes gar schriftlich erscheint mit Gegenhaltung beider göttlichen Schrift, und Bäpstlicher Satzungen. Giebt ein augenscheinlichen Bericht, wer der Endtchrist, wie, und durch was Mittel er zu Grund werd gon. Daneben den herrlichen Sieg Christi, und der Seinen. Ganz gleichförmig deutend, dieser Zeit etlicher Tyrannen Miſshandlung, sowohl dem Leib schädlich, aber der Seel nichts abbrüchlich seyn mögen. Gott Lob den Herren in seiner wunderbarlichen Allmächtigkeit, der durch sein heiligs Wort so kräftig sieget, und die Heimlichkeiten der boshaftigen Herzen eröffnet, zu Besserung der Erwählten, wollt Gott, nit zu ewigem Nachtheil der Gottlosen. Sag daneben Dank dem frummen, theuren Herr Ulrich v. Hutten, dem dies, und anders us Böheim zugeschikt und durch ihn zu gut christlicher Gemein an Tag kumpt; damit bedacht werd, wie auch unsere Vorfahren im Wort Noth gelitten, und in Fährlichkeit ihres Lebens gestanden seyen." —

Es unterliegt nach dem allem keinem fernern Zweifel, daſs Hutten nicht auch der Herausgeber des 1sten Theils der Hussi'schen Schriften war, und der gelehrte Baumgarten, in seinen Nachrichten über eine Hallische Bibliothek, vermuthet nicht mit Unrecht, daſs der römische Hof vielleicht namentlich wegen dieser Schrift, bei der die Anonymität des Herausgebers wahrscheinlich nicht lange verborgen blieb, auf die Entfernung Huttens aus Mainz so heftig gedrungen habe. Man könnte allerdings fragen, warum Hutten, der die Anonymität in der Regel nicht sehr liebte, und den übrigen aufgefundenen Schriften den Namen doch immer vorsetzte, nicht auch hier sich genannt habe? Hierauf läſst sich folgendes bemerken: Im Jahr 1520 hatten die Sachen noch keinen solchen Grad erreicht, daſs Hutten es wagen durfte, den Schriften eines von einer allgemeinen Kirchenversammlung und kaiserl. Majestät als Ketzer verbrannten Martyrers der Wahrheit geradezu seinen Namen als Editor vorzusetzen, ohne seinen Herrn und Wohlthäter, den Erzbischof, und vielleicht die Sache der Reformation selbst zur Zeit noch, und vor Entscheidung des Wormsertages, allzu stark zu kompromittiren. Auch trug dies im Ganzen zum wesentlichen der Sache ja nichts bei.

Das Verzeichniſs der in der Brunfelsischen Fortsetzung enthaltenen sämmtlichen Schriften des unglücklichen Blutzeugen kann man bei Panzer S. 211 — 216 nachlesen. —

Die andere Schrift, zu deren Ausgabe Hutten beitrug, oder wenigstens sie überarbeitete und verbesserte, war folgende:

„Des hochberümpten Marci Tullii Ciceronis Büchlein von dem Alter, durch Herr Johann Neuber, Caplan zu Schwarzenberg, us dem Latein in Teutsch gebracht.

Cum Gratia et Privilegio Cæsareæ Majestatis.

Die Vorrede theilt Folgendes mit:

Die Vorrede des Verteutschers in dies Büchlein des Marcus Tullius Cicero vom Alter gemacht.

Was mag tröstlichers erfunden werden, dann das gegenwärtig, oder bald künftig Alter, und unvermeidlich Endung unsers zeitlichen Lebens, (welchs nach gemeinem Wahn des Menschen fast grausam ist,) fröhlich und nützlich anzunehmen? Darauf dies Büchlein durch Ciceronem, als ob etlich ander Person davon disputiern, in lateinischer Sprach gemacht, und gegründet ist. So aber den Teutschen, die Verstands lateinischer Sprach mangeln, und zu tugendlicher Unterweisung begierig sind, die selben lateinischen Buchstaben nit mehr, weder ungeschrieben Papier anzeigen können. Wiewohl dann hievor durch Etliche, die es ohn Zweifel auch gut gemeint, obgemelt Büchlein von Worten zu Worten in Teutsch Sprach bracht. So ist doch dadurch der recht Sinn dermassen verdunkelt, daſs die Leser gar wenigs Lusts und Verstands davon haben mögen. Darum Gott dem Allmächtigen zu Lob und Fürderung gemeines Nutzs, der würdig Herr Johann Neuber Capelan zu Schwarzenberg, auf sunderliche Bitt des edlen und wohlgeboren Herren Johansen Freyherren zu Schwarzenberg, der Zeit Bambergischen Hofmeisters, dasselbig löblich Büchlein vom Alter aus Latein in fränkisch Teutsch, und nit von Worten zu Worten, sunder von

Sinnen zu Sinnen verwandelt hat, und nachmals durch den hochgelehrten und ehrenvesten **Ulrichen von Hutten zum Stekelberg**, Poetam Laureatum corrigirt, und was er Mangels darinnen erfunden, gebessert. Als man nach Christi unsers Seligmachers Geburt zählet 1522.

B.

Schriften, als deren Verfasser Hutten mit gröſserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit erklärt worden ist.

---

1) Die mehrerwähnten *Epistolæ obscurorum virorum.* Ein Theil unserer Gelehrten, welcher der alten, seit dem 16ten Jahrhundert bis zu Anfang des 19ten legitimen, Meinung beinahe aller Geschichtschreiber der Reformation und aller Biographen Huttens oder seiner Freunde huldiget, hat, theils für die alleinige Verfasserschaft Huttens in sämmtlichen drei Abschnitten jener Nationalsatyre, oder aber wenigstens für die des 2ten und 3ten sich ausgesprochen. Ein anderer Theil, besonders durch die, im IIten Band der sämmtlichen Werke abgedruckten, Briefe Huttens an Crocus, welche Müller zuerst mittheilte, irregemacht, beraubt unsern Ulrich gänzlich aller Ehre der Theilnahme daran. Eine dritte Parthei aber, zu der auch ich mich zähle, glaubt, daſs Hutten wenigstens den IIten und IIIten Theil verfertigt habe, daſs er folglich erst später, trotz seines in jenen Briefen, vielleicht auch nur zum Schein, bezeigten Unwillens, (damit die Anonymität gesichert bleibe

und der Witz nicht verdorben würde) der lustigen Gesellschaft und dem Schutz- und Trutzbündniſs für Reuchlin beigetreten sey; um so mehr, da dies seinem ganzem Wesen und Treiben zusagen muſste. Ich werde jedoch meine Ansichten darüber in den Erläuterungen zu jenem Werke näher aussprechen, in welchem die „Briefe der Dunkelmänner“, gemäſs dem Versprechen in der Vorrede — nebst andern merkwürdigen Flugschriften, die man, wiewohl meistens fälschlich, Hutten zuschrieb, eine neue Edition erleben sollen. Auf dahin ist der Leser somit einsweilen verwiesen.

2) *Julius exclusus. Dialogus.* Die meisten neuern Stimmen und Zeugnisse sind auch gegen diesen Dialog, als von Hutten verfaſst,*) Hieronymus Balbi und Hutten streiten übrigens als die nächsten um die Ehre der Verfasserschaft. Man wird diese höchst merkwürdige Piece ebenfalls in kaum beschriebenem Supplementband abgedruckt und kommentirt finden.

3) *Oratio ad Christum opt. max. pro Julio II. Ligure, Pont. Maximo, a quodam bene docto et christiano perscripta.* Ton und Styl sind dem Hutten'schen nahe verwandt. Es folgt daher diese Rede in demselben Bande gleich hinter dem *Julius exclusus.*

4) *Philalethis Civis Utopiensis Dialogus, de facultatibus Romanensium nuper publicatis — Henno rusticus.* Beinahe die Mehrzahl der in der Hutten'schen Literatur kompetenten Gelehrten haben diesen Dialog als Produkt unsers Ritters ohne Bedenken angenommen. Er steht daher mit um so mehr Recht in jener ergänzenden Sammlung, da ich nur ungern, und auf Anrathen eines mir theuern, ältern Gelehrten: „keine apokryphische

---

*) Besonders Retzer und die Encyklopädie von Ersch und Gruber; s. den Artikel Balbi.

Schrift Ulrichs in die Sammlung der Werke mehr aufzunehmen, sondern lieber dem Supplementband einzuverleiben," — den Abdruck bisdahin verschoben habe.

5) *Dialogi VII. perquam festivi.* Diese sind in Manier und Sprache wirklich hie und da von Hutten'schen Satyren dieses Inhalts einigermassen abweichend; dennoch verführen sie wieder oft, und besonders auch durch die Verbindung mit andern ähnlichen Schriften, in welcher sie in den *Pasquill. Tom. II.* erscheinen, zu dem Glauben, daſs Hutten dennoch ihr Verfasser seyn könnte. Da die Meinungen aber zwischen ihm und Crotus Rubianus getheilt sind, so folgen sie mit in der Reihe der zweifelhaften Schriften.

6) *Oratio Constantini Eubuli Moventini de virtute clavium, et bulla condemnatoria Leonis decimi contra Martinum Lutherum; ad invictiss. sereniss. Romanorum Imperatorem et Hispaniarum Regem, Carolum, ac Principes Germaniæ.* Hutten und Crotus gelten hier wiederum als alternative Verfasser, letzterer jedoch mit mehr Stimmen. Siehe die Einleitung dazu im Supplementband.

7) *Nicolaus Clemangis etc., de corrupto ecclesiæ statu.* Mit einem Brief des *Eubulus Cordatus* an *Montesius.* Unter diesen beiden leztern sollen Crotus und Hutten verstanden und beide somit Theilnehmer der Herausgabe dieser seltenen Piece seyn. Vergl. darüber ebenfalls den Supplementband.

8) *Oratio ad Carolum maxim. Augustum et Germaniæ Principes pro Ulricho Hutteno equite Germano et Martino Luthero, patriæ et christianæ libertatis adsertoribus. Autore S. Abydeno Corallo Germano.* Diese schöne Rede soll nach Burkhards und Panzers sehr wahrscheinlicher Vermuthung das Libell „an die Tyrannen" seyn, dessen Hutten noch in seinem auf der Flucht nach der Schweiz an Eoban Hesse geschriebenen Briefe er-

wähnt. Man wird daher auch sie in der Reihe der zweifelhaften Schriften finden.

9) *Hochstratus ovans. Dialogus festivissimus.* 23 Blätter stark in 4to ohne Druckort und Jahrzahl. Dieser Dialog wird von Meiners Hutten abgesprochen; Burkhard dagegen will ihn demselben zuerkennen; Panzer gar nichts entscheiden. Ich aber werde im Supplementbande darthun, wie aus Stellen in Huttens Werken selbst diejenige Meinung mehr als bloſse Wahrscheinlichkeit gewinnt, welche Hutten als Verfasser dieser beissenden Invecktive auf Hochstraten, den alten Liebling seines Grimms erklärt.

10) *De non apostolicis quorundam moribus.* Diese kleine Broschüre, in 4to, ist so ziemlich in Huttens Manier verfaſst und wird von mehrern Gelehrten ohne Bedenken demselben zugeeignet. Sie wird deſshalb im VIten Bande stehen.

C.

Schriften, die fälschlich oder ohne allen Grund Ulrich von Hutten zugeschrieben werden.

1) *Epistola de Magistris nostris Lovaniensibus, quot et quales sint, quibus debemus magistralem illam damnationem Lutheranam.* Diese Schrift ist durchaus nicht von Hutten, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach von Erasmus oder einem seiner Freunde verfaſst worden. Uebrigens verdient sie ihres merkwürdigen Inhalts halber für sich allein schon die Aufnahme in unsere Satyren- und Flugschriftensammlung. Bereits hat Scheelhorn in den *Amænit. literar.* ihr einen Platz deſshalb eingeräumt, da sie eine typographische Seltenheit ist.

2) *Ecce, mi lector! longo jam tempore expectantibus nobis Lovaniensium et Coloniensium Apologiam vix tandem prodire ausus est aliquis, qui se objiceret Luthero. Sed ita Magistrorum nostrorum et papisticæ sectæ causam egit, ut ostenderit magis, 'quid optent, velint et ardeant Domini Magistri de facultate, quam quid possint, imo hoc quoque vel præter mandatum facultatis declaravit, nihil posse Magistros quam cremare.* 1521. *Simon Hessus.* Der Verfasser der mit diesem sonderbaren Titel erschienenen Schrift, (denn Simon Heſs war mehr als wahrscheinlich ein erdichteter Name), ist unbekannt. Doch erschienen von ihm noch mehrere andere interessante Flugschriften, so alle auf die Refor-

mation sich beziehen. Vorstehende Pieçe selbst ist unter dem Titel: „Dialogus, nit unlustig zu lesen, newlich von Martino Luther vnd Simone Hesso, zu Worms geschehen" ins Teutsche übersetzt und den vielen Ausgaben nach zu schliessen, die sie erlebte, mit groſsem Beifall aufgenommen worden.

3) *Habes hic, Lector, Dialogum de Fratre Hieronymo Nicolai Savonarola Ferrariensi ordinis prædicatorum Floren. laqueo suspenso, igne atque aqua consumpto.* Nach dem Dialog folgen noch mehrere andere Acktenstücke in Bezug auf diese Angelegenheit, worunter auch ein Brief Pabst Alexanders, worin er die wider Savonarola gehaltenen Predigten billigt. In 4to ohne Druckort. Sicher nicht von Hutten.

4) *Eccius dedolatus, autore Joanne Francisco Cottalambergia Poëta laureato.* B. Pirkheimer ist erwiesener Verfasser dieser Spottschrift.

5) *Ludus in caprum Emserianum.* 4 Blätter stark, in 4to, enthaltend: Gespräch zwischen Emser und der *Empusa*, und eine Menge Epigramme, deren Hauptwitz in Anspielungen auf den Namen „Caper" besteht.

6) *Litaneia Germanorum*, 7 Blätter stark, in 4to abgedruckt in Strobels *Opusculis Satyric.* und in Mosers patr. Archiv.

7) Karsthans, mit vier Personen, so unter ihnen selbs ein Gespräch und Red halten. Mercurius, Murnar, Studens, Karsthans. Eine beissende Gegenschrift auf Thomas Murners heftige Invektive wider die Schrift Luthers „an den teutschen Adel." Sie ist in mehrern Ausgaben und selbst mit verschiedenen Volksdialekten vorhanden, was gerade die Bestimmung ihres Verfassers sehr erschwert. Was mich betrift, so glaube ich durchaus nicht, daſs Hutten es gewesen, sondern daſs vielmehr dieser Dialog es war, der ihm später die Idee gab, einen Neu-Karsthans zu schreiben.

8) Murnarus Leviathan *Vulgo dictus* Geldnarr oder Gäns-Prediger. *Murnarus qui et Schænhenselin* oder Schmutzkolbe de se ipso. 16 Blätter stark, in 4to ohne Jahrzahl und Druckort, von gleicher Tendenz wie die frühere, aus dem einzigen Grunde Hutten zugeschrieben, weil es auf dem Titel unter anderm heiſst: *in gratiam Martini Lutheri et Hutteni, propugnatorum christianæ et germanicæ libertatis.*

9) Wer hören will, wer die ganze Welt arm gemacht hat; und dies ist das ander Büchlin das von dem Adel ausgeht etc. Aus dieser äuſserst selten gewordenen Schrift theilt Meiners uns Folgendes mit: „Ein Graf und ein Edelmann unterreden sich über den Verfall des Glaubens sowohl als des Adels, und kommen darin überein, daſs die Geistlichkeit die Ursache von Beiden sey; daſs man die Ordensgeistlichkeit abthun, und die überreiche und mächtige Weltgeistlichkeit einschränken: daſs der Adel sich deſswegen mit einander vereinigen, und den Diener Gottes, Luthern, samt dem Verfechter der Wahrheit, Ulrichen von Hutten, beschützen und unterstützen müsse. — — Der Inhalt des Gesprächs ist ganz aus Huttenschen Schriften und vorzüglich aus den *Prædonibus* geschöpft." — Für den Verfasser davon ist nun freilich Hutten niemals gehalten worden, doch weil die Schrift sich hauptsächlich auf ihn bezieht und eine Art Quintessenz dessen enthalt, was er für die Wiedererhebung des Adels geschrieben, so ist sie hier aufgezahlt worden.

10) Die fünfzehn Bundsgenossen, enthaltend:

a) Ein klägliche Klag an den christlichen römischen Kayser *Carolum*, von wegen Doctor Luthers und Ulrich von Hutten, auch von wegen der Bettelmünch und Curtisanen.

b) Vom Fasten der 40 Tag vor Ostern und andern, wie damit so jämmerlich wird beschwert das christenlich Volk.

c) Ein Vermanung aller Christen, daſs sie sich erbarmen über die Klosterfrauen. Thu' kein Tochter in ein Kloster, du lasest dann dies Büchlein vor.

d) Von dem langen verdrüssigen Geschrei, das die Geistlichen, Münch, Pfaffen und Nunnen die sieben Tagzeit' heissen.

e) Ein Vermanung zu aller Oberkeit Teutscher Nation, daſs sie den Predigstuhl oder Kanzel reformiren.

f) Erasmus von Rotterdam ein Fürst aller Gelehrter zu unsern Zyten schreibt im Buch, genannt: *Encomion morias* vom Predigen der Bettelmünch.

g) Das Lob det Pfarrer; von dem unnützen Kosten der gelegt wird von dem gemeinen unverständigen Volk uf Meſslesen, Folgungen, Begräbniſs, Siebent, Dreiſsigst, Jahrtag etc. und vom Lob der Pfarrer und ihrer nöthigen Caplon.

h) Warum man Herr Erasmus von Roterodam in teutsche Sprach transferirt. Warum Doctor Luther und Herr Ulrich von Hutten teutsch schrieben.

i) An alle christenliche Oberkeit in weltlichem und geistlichem Stand teutscher Nation, ein kläglich ernstlich Klag aller gottsförchtigen Münch, Nunnen und Pfaffen, daſs man ihnen zu Hülf kumm, damit sie von ihren endtchristischen Bywohnern erlöst werden.

k) Neu' Statuten die Psitaccus gebracht hat us dem Land Wolfaria, welche betreffent Reformirung geistlichen Stands.

l) Ein neue Ordnung weltlichs Stands das Psitaccus angezeigt hat, in Wolfaria beschrieben.

m) Ein freundliche Antwort aller Gottsförchtigen, Erberen, Verstendigen in Teutschem Land uf die jämmerliche Klag der Ordensleut an sie gethon.

n) Ein zuversichtlich Ermahnung an die redlichen, erberen, starken und christlichen Herren Obern und Unterthon gemeiner Eidgenoſsschaft (genannt Schwytzer), daſs sie treulich helfen handhaben Evangelische Lehr und frumme Christen.

o) Herr Erasmus von Roterdam im Buch Encomion Morias zeigt an den spöttlichen Dienst so wir jezt bewysen den Heiligen.

p) Allen und jedlichen christgläubigen Menschen ein heilsame Warnung daſs sie sich hüten vor neuwen schädlichen Lehren.

Auch von dieser merkwürdigen und äusserst seltenen Sammlung von Reizschriften gegen den römischen Stuhl, welche ihre Wirkung auf die Gemüther des Volkes nicht verfehlte, hielten Einige Hutten für den Verfasser. Es ist nicht unwahrscheinlich, daſs er einigen Antheil daran hatte, wie er denn sehr gerne und oft in Gesellschaft mitarbeitete, oder die Idee dazu gab und spornte; allein der vorzüglichste Verfasser der 15 Bundesgenossen ist, erwiesen, Herr Eberlin von Günzburg, durch Schriften anderer Art und seine Schicksale in der Reformationsgeschichte rühmlich bekannt. Man lese über ihn und seine Werke den interessanten Aufsatz in Strobels literarischem Museum, Band I.

11) Endlich eignete man Hutten auch noch folgendes Pasquill zu, daſs er so wenig als die Murneriana verfaſst hat: Dr. Martin Luthers Passion oder Leidung durch Marcellum beschrieben. Zweier Bauern Red, Karsthans und Kegelhans. 7 Blätter stark, in Quart.

Beilagen,

enthaltend:

historisch-biographisch-literarische

Erläuterungen,

über die

in diesem fünften Band der Hutten'schen Werke

angeführten Personen und abgehandelten
Materien.

Historisch-biographisch-literarische Anmerkungen und Erläuterungen.

1) Churfürst Friederich der Weise v. Sachsen. Auch dieser grofse Fürst gehört unter diejenigen Characktere, welche einen integrirenden Theil der Geschichte des sechszehnten Jahrhunderts bilden und somit in einer kurzen Skizze nicht abgethan werden können. Ich verweise daher die Leser von Huttens Schriften auf seine bisherigen Biographen und das einst von mir erscheinende Werk: „das Zeitalter Ulrichs von Hutten.“ Hier inzwischen diese kleine Silhouette, zur Erinnerung an die Hauptmomente von Friederichs Leben. **Friederich III.** war ein Sohn des durch Kunz von Kauffungen in Altenburg entführten, später aber glücklich wieder befreiten Herzog Ernsts, des Sohnes Friederichs des Sanftmüthigen, und der baierschen Prinzessin Elisabeth; er wurde den 17ten Jänner 1456 geboren. Nach dem Tode seines Vaters trat er seine churfürstliche Würde und gemeinschaftlich mit Herzog Hans, seinem Bruder, die Regierung des Landes an. In allen ritterlichen und fürstlichen Ehren leuchtete er von nun an allen Mächtigen dieser Zeit vor, und seine Regierung zeichnete sich eben so sehr durch die strenggesezlichste und humanste Verwaltung als durch die weiseste Sparsamkeit in allen Zweigen des Staatshaushaltes aus. Die Wissenschaften und ihre Priester fanden Schutz und Pflege bei ihm: Zeuge davon ist unter den vielen Beispielen die Stiftung der Universität Wittenberg, als er, nach einer gefahrvollen Reise, die er in's gelobte Land unternommen, in sein Vaterland zurückgekehrt war. Billig nannten ihn daher die Zeitgenossen, schon dieser eben angezeigten Verdienste wegen, den Weisen. Er rechtfertigte aber diesen Namen noch mehr durch sein Betragen, das er in der Eigenschaft als Reichsverweser, nach Max I. Tod, während der Zwischenperiode bis zu Karls V. Wahl, an den Tag legte. Die Stände des Reichs wählten ihn selbst, mancher Bedenklichkeit ohngeachtet, die mehr als ein Fürst, besonders unter den Geistlichen, gegen seine persönlichen Religionsansichten hegen konnte, als den Würdigsten, zum neuen Oberhaupt; aber Friederich, erkennend die Lage der Zeit und die Nothdurft Teutschlands, das an ein mächtiges Haus, um den übergewaltigen Feinden von aussen kraftvoll wehren zu können, sich stützen muſste, lehnte bescheiden die schwere Würde von sich ab und lenkte die Wahl, die früher zwischen Franz I. und Karl von Spanien geschwankt, auf diesen letztern hin, in welchem er, als einem Zweige der Habsburger, doch immer einen teutschen Prinzen erkannte. Alle ihm deſshalb zur Belohnung übermachten Geschenke wies er mit edlem Unwillen zurück.

Dafür sprach er sich aber auch rücksichtlich der Reformen Luthers, ganz nach der Ueberzeugung seines Herzens aus; ohne Friederich wäre dieser und sein Werk der Gewalt und List der Feinde erlegen. Der Name des weisen Churfürsten ist von nun an unzertrennlich mit allen Ereignissen der groſsen Glaubensverbesserung bis zum Jahre 1525, dem Jahre seines Todes.

Ein groſses Schicksal war an den Willen und die Entscheidung dieses teutschen Fürsten geknüpft, und sein Beispiel, in Durchführung der von Luther gepredigten Reformen war von unübersehbaren, welthistorischen Folgen. Bei ihm allein mochte auch vielleicht der Umstand eingetreten seyn, daſs keine politische Rücksicht, keine Begierde noch den Schätzen der Heiligen und den Freuden der Welt, sondern eine über alles mächtige Liebe zur Wahrheit und Begeisterung für den Glauben ihn bestimmte, den neuen Ideen zu huldigen und seinen Unterthanen darin voranzugehen.

Es giebt nicht leicht ein rührenderes und mit schmuckloserer Einfassung verfertigtes Charackterbild als dasjenige, welches sein Kanzler, Freund und Vertrauter Spalatin von ihm hinterlassen hat. Aus ihm lernen wir den ganzen Unfang der Regententugenden Friederichs erst recht erkennen, und wie er, stets von dem Bedürfniſs eines höhern Seyns getrieben, alle Herrlichkeiten seines Standes und alle Eitelkeit der Menschen, in seiner rein menschlichen Brust, beharrlich verachtet hatte.

Auf diese Lebensbeschreibung, die man im Vten Band der Sächsischen Annalen findet, verweisen wir daher auch vorzüglich.

2) **Franz von Sickingen.** Der Herausgeber von Huttens Werken hat es für seine Pflicht angesehen, auch dessen groſsem Geistesbruder Franz, der an Liebe für sein teutsches Vaterland und an Begeisterung für die Freiheit desselben jenem nicht nachstand, und an physischer Macht zu Ausführung all der groſsen, dies eine Ziel bezweckenden, Plane bedeutend ihm überlegen war, aber mitten in der kühnen Vollführung vom Schicksal abgerufen wurde, ein Denkmahl zu stiften, das in einer kritischen Bearbeitung seines thatenreichen Lebens und in einer Sammlung aller auf ihn sich beziehenden wichtigen Acktenstücke aus jener Zeit bestehen soll. Er

verweist daher Huttens und Sickingens Verehrer auf die Geschichte des Ritters, die gleich nach Vollendung der Hutten'schen Ausgabe im Druck erscheinen wird, und giebt hier blos als erleichternde Uebersicht die merkwürdigsten Lebensmomente Sickingens in nachfolgender kurzen biographischen Skizze.

Franz von Sickingen wurde den 1ten März 1481 aus einem der berühmtesten, und tief ins Mittelalter zurückgehenden Rittergeschlechter des Rheinlands geboren. Sein Vater war Schweiker oder Schweikard von Sickingen, und hatte das Unglück, in der Pfalzgräfischen Fehde wegen Landfriedenbruch durch einen Spruch des kaiserlichen Kammergerichts, sein Leben zu verlieren. Der junge Franz hatte, im Verhältniſs zur damaligen Kultur adelicher Geschlechter, eine ziemlich sorgfältige Erziehung genossen, und wurde sogar mit den Wissenschaften einigermassen vertraut gemacht. Frühe aber offenbarte die Natur selbst, durch seinen klaren, kräftigen Geist, der in allem sich aussprach, was sie aus ihm dereinst zu bilden gedachte. Er wohnte unter Maximilians Bannieren dem Feldzug wider die Venetianer bei, und verdiente bei diesem Anlaſs die Ritterspuren. Bereits war des Kaisers Aufmerksamkeit auf den jungen Mann hin gerichtet, in welchem der edle Kenner alles Männerwerths sehr bald eben so kühnen Ehrgeiz als hervorstechende geistige Gaben wahrgenommen hatte.

Beide entwickelten sich, stärker und umgreifender mit jedem Jahre, bis man plötzlich 1513 den jungen Ritter mit Erstaunen eine mächtige Reichsstadt, ohne irgend beträchtliche Hülfe, blos mit seinem, aus eigenen Mitteln angeworbenen, Kriegsvolk belagern sah. Die Stadt Worms, wo der Rath und der Bischof seit einer Reihe von Jahren unaufhörlich sich befehdet hatten, war zu diesen Tagen neuerdings ein Raub der Partheiung geworden. Der Magistrat, von einer demokratischen Faction vertrieben, hatte den Beistand des Kaisers und des Reiches angerufen. Eine kaiserliche Kommission muſste die verjagten Behörden wieder einsetzen, und diese letztern, von altem Haſs wider den Bischof und seine Anhänger, denen man hauptsächlich die Veranlassung des Aufstandes beimaaſs, getrieben, belegten die Güter und fahrende Habe eines der getreuesten Diener jenes Prälaten, des Notars Balthasar Slör mit Sequester, gerade während seiner Abwesenheit in bischöflichen Geschäften. Slör, über dies Verfahren aufgebracht und als Empörer dem kaiserlichen Ausschuſs überdies angezeigt, sprach vergebens den Rechtsgang und ein unpartheiisches Gericht an. Alle seine Begehren blieben unbeantwortet. Jetzt begab er sich in den Schutz Sickingens, der bereits als kräftiger Anwald der Unterdrückten in mehr als einer Provinz des südlichen Teutschlands galt. Sickingen übernahm den Handel willig, begehrte trotzig vom Wormserrathe für Slören, als seinen Diener, Recht, und als jener bei seinem alten Systeme verblieb, kündigte er der Stadt den Krieg an und bedrängte sie über drei Jahre lang sehr hart. Er verfiel zwar darüber in die Acht des Reiches, und ein Executionsheer sollte wider in anziehn; aber es blieb gröſstentheils doch nur bei Drohungen und Beschlüssen; endlich vermittelten Freunde diese Sache beim Kaiser, der zugleich Sickingen zum Kriege wider Ulrich von Würtemberg brauchen wollte, und ihm, wie vor erzählt worden, sonst auch ziemlich geneigt war. Franz ward zu Gnaden aufgenommen, lieſs zum Andenken an diese kaiserliche Huld eine dem Kaiser schmeichelhafte, die Reichs- und Handelstädte aber sehr höhnende Münze schlagen.

Nach Beendigung des Wormserkriegs, und nachdem unser Ritter an Ruhm und Macht nur immer mehr zugenommen, befehdete er nun auch den Landgrafen von Hessen, um die Rechte der schwergekränkten Mutter des minderjährigen Philipp zu vertheidigen und Unbilden, gegen den teutschen Adel begangen, zu rächen. Er belagerte Darmstadt und zog nur gegen ein schweres Lösegeld von 36,000 hessischen Gulden wider ab, auf den, durch Markgraf Philipps von Baden Vermittlung, zu Stande gekommenen Vergleich. Darauf traf die Reihe den Herzog Anton von Lothringen, zu Gunsten seines Freundes, des Grafen von Hohengeroldseck, so wie auch die Stadt Metz, vor der er mit 4000 Reutern und 16—17,000 Mann zu Fuſs erschien. Nur gewaltige Geldsummen und Bündnisse schirmten gegen seinen unbezwinglichen Arm.

Er lieh ihn jetzt dem Kaiser, für die Sache des Reichs, wider einen despotischen, trotzigen Vasallen und Schänder der Fürsten- und Ritterehre. Als Feldhauptmann wohnte er dem Heerzug wider Herzog Ulrich, im Jahr 1519 wirklich bei, und zwar mit Georg von Frundsberg in der Eigenschaft als oberster Feldhauptmann des schwäbischen Bundes. Nur die baier'schen Herzoge waren über ihm. Er entsprach den Erwartungen, leistete die thätigste Hülfe und gieng auch nicht unbedacht aus jenem Krieg, als es um Austheilung der Beute und die Belohnungen zu thun war.

Max I. starb, und Karl V. folgte, nach langer streitiger Wahl, seinem Groſsvater auf den Kaiserthron. Unter allen subalternen Mächtigen des Reichs hatte keiner so kräftig für diese Wahl Karls gewirkt und die Fürsten theils dafür zu stimmen gesucht, theils auch mit Drohungen abgewechselt, wie Franz von Sickingen. Er genoſs daher des neuen Reichsoberhauptes ganz vorzügliche Gunst und wurde in dem, durch Robert von der Mark veranlaſsten Feldzug wider Franz I. gemeinschaftlich mit Graf Heinrich von

Nassau zum Feldherrn der kaiserlichen Armee auserkohren.

Längere Zeit zuvor war Sickingen in sehr freundschaftlichen Verhältnissen mit Frankreichs ritterlichem Könige gestanden, und dieser hatte, bei seiner Anwesenheit zu Amboise durch die glänzendsten Ehrenbezeugungen und einen vortheilhaften Jahrgehalt den vielvermögenden teutschen Ritter in seine Dienste gewonnen. Max I. wurde darüber mit Unruhe erfüllt, und eine Hauptbedingung der demselben ertheilten Amnestie wegen des Unternehmens wider Worms war: Lossagung vom französischen Bündniſs. Sickingen gerieth aber auch bald mit dem Könige aus mehrern Ursachen in Zwist, da einerseits dieser leztere das barsche Benehmen des Ritters, anderseits Franz das gebieterische Wesen des französischen Monarchen nicht ertragen wollte, und seine Tendenz auf die teutsche Kaiserkrone durchschaute. Sie trennten sich daher in Unfrieden, und Sickingen trug mit Freuden des Kaisers Schwert in das Gebiet des ränkevollen Nebenbuhlers desselben. Die Resultate des Feldzugs entsprachen den glänzenden Anfängen und den Erwartungen nicht. Die Getheiltheit des Oberbefehls veranlaſste Verschiedenheit des Kriegsplanes: statt in offener Schlacht die Feinde zu vernichten, wie Sickingen wünschte, zog Heinrich von Nassau die Belagerung von Mezieres vor. Schon war die Stadt, durch Sickingens Geschütz auſs äusserste bedrängt, auf dem Punkte sich zu ergeben, als eine glückliche Kriegslist ihres Befehlshabers, des berühmten Ritters Bayard die Kaiserlichen Feldherren entzweite und zum Abzug bestimmte. Der Krieg endigte übrigens ehrenvoll, wenn auch nicht ergebniſsreich. Auf dem Rückzug züchtigte Franz die Stadt Schlettstadt für einen Schimpf, der seinem Freunde Hutten widerfahren war. Von nun an aber erscheint er als Haupt der Anhänger der Reformation unter dem teutschen Adel, und beschäftigt mit Ulrich von Hutten, einen groſsen politischen Plan zu vollführen.

Schon während des würtembergischen Feldzugs hatte er den berühmten Mann kennen gelernt, und, durch verwandte Gesinnungen zu ihm hingezogen, die innigste Freundschaft mit ihm geschlossen. Auf seine Empfehlung schüzte er den verfolgten Reuchlin, dem er schon früher, bei der Einnahme Stuttgardts, Schirm zugesagt, auf das kräftigste wider die Dominikanermönche. Durch ihn wurde er nun auch mit Luthers Lehrsätzen und Schriften bekannt und dahin bestimmt, dem Herold des gereinigten Evangeliums seinen vollen Beistand anzubieten. Immer mehr ergriff ihn der Geist der Reformation. Er führte sie auf seinen Besitzungen durch, und bald faſste er die groſse Idee, an der Spitze eines Bundes zwischen Adel und Städten durch ganz Teutschland sie mit Gewalt zu verbreiten, wo ihr noch nicht gehuldigt war, dem Regiment der Prälaten, der Herrschaft der röm. Kirche und allen geistlichen Orden in Teutschland ein Ende zu machen. Von dem Konvente zu Landau als Bundeshauptmann förmlich gewählt, eröffnete er den Feldzug mit einer Kriegserklärung wider Trier, den verhaſstesten Gegner der evangelischen Lehre, dessen Fürstenhut er vorläufig für sich bestimmte. Der Erzbischof von Mainz war heimlich mit seinen Planen einverstanden. Eine Menge Kriegsvolk zog dem Gefeierten zu.

Siegreich drang er in das Gebiet von Chur Trier ein und belagerte selbst die Hauptstadt einige Zeit lang, mit solcher Anstrengung, daſs nur die verzweifeltste Gegenwehr des besonnenen Erzbischofs sie von der Einnahme oder Uebergabe rettete. Sickingen, noch mehr Truppen von seinen Bundesgenossen erwartend, zog für diesmal ab, entschlossen, mit dem künftigen

Jahr den Krieg zu erneuern. Aber die Erwarteten zögerten allzu langsam; ihm selbst traf, zum zweitenmal, die Reichsacht; sein Gegner hatte alle Fürsten auf die bevorstehende Gefahr aufmerksam gemacht, und als Franz, solcher Dinge nicht gewärtig, den Erzbischof noch mit Heilung der geschlagenen Wunden beschäftigt glaubte, erschien dieser plötzlich mit noch zwei andern Fürsten, Pfalz und Hessen, und umgaben ihn, der den gröſsten Theil seines Kriegsvolks beurlaubt und auf das künftige Frühjahr beschieden hatte, auf seiner Veste zu Landstuhl mit Uebermacht. Er leistete den tapfersten Widerstand; aber ein furchtbares Geschütz zerschmetterte die Mauern der Burg; Verräther hatten überdies die schwächsten Stellen den Belagerern angezeigt; endlich wurde er selbst von einem Balken so schwer verwundet, daſs sein Leben in Gefahr stand. Er entschloſs sich daher zur Kapitulation auf freien Abzug: dieser wurde verweigert. Seine Krankheit und die Noth seiner Leute nahm zu, da lieſs er gegen ritterliche Haft die Uebergabe den Fürsten verkündigen. Aber als sie in die Veste eingezogen und in das unterirdische Gewölb gekommen waren, wohin man den Verwundeten vor der Wuth der Kugeln getragen hatte, lag er bereits in den letzten Zügen. Er empfieng freundlich dankend ihr Beileid, beantwortete mit Würde und Stolz auch in gebrochenen Worten zudringliche Fragen und verschied mannhaft, wie ein ächter teutscher Ritter und Christ. Die unbezwingbare Ebernburg, der Drachenfels und alle seine Schlösser fielen, nicht ohne hartnäckigen Widerstand; sämmtliche Besitzungen wurden unter die Sieger vertheilt, gleiches Loos traf auch seine Freunde und Getreuen; erst später erhielten die Söhne und Nachkommen einen Theil des Verlornen als Lehen aus der Hand der Fürsten zurück. Die Römischen, die Curtisanen und die Mönche und Prälaten vor allen, athmeten frei auf und jubelten, als sie Franzens Tod vernommen. Vielen däuchte mit ihm eine groſse Gefahr von Teutschland abgewendet.

Das Andenken an diesen groſsen Mann, der unter andern Verhältnissen einer der gefeiertsten Helden der Nation geworden wäre, obgleich er auch jetzt unter den merkwürdigsten Characktern ihrer Geschichte strahlt, lebt in dem Herzen jedes Teutschen, der sein Wollen mehr als sein Thun ermiſst. Viele einzelne Grabsteine sind von einer dankbaren Nachwelt ihm gesezt: möge es dem Verfasser dieser Skizze gelungen seyn, zu einem vollständigen Xenotachium sie vereinigt zu haben. Ich verweise in jener Hinsicht auſser auf dies neueste Werk, auf die frühern Bearbeiter von Sickingens Leben: **Thomas Leodius, Latomus, Sturm, Würdtwein, Wielands teutschen Merkur, Lang, Niemeier, Spicker** u. A.

3) **Peter Meyer**, Pfarrer zu Bartholomäi in Frankfurt am Main, trat ohngefähr gegen das Jahr 1517 als heftiger Gegner der Reformation auf, und verwickelte sich mit Hutten, Hartmuth von **Cronberg**, Luthern selbst, und mehrern seiner Freunde, in sehr verdrieſsliche Streitigkeiten. *) Im Jahr 1525 wurde er gezwungen, seine Stelle zu verlassen. Siehe **Luthers** Schriften B. XV. Von der **Hardt** *Authogr. Luther. II.* p. 100. **Ritters** Reform. Gesch. der Stadt Frankfurt. **Jöchers** Gelehrt. Lexikon, Band IV. Der Ruhm seiner Schriften hat kaum die Erinnerung seines Namens überlebt.

---

*) „Schriften von Junker Hartmann von **Cronenberg** wider Dochtor **Peter Meyer**, sein verblendet, verstockt und unchristlich Lehr betreffend. Samt zweyer Gegenantworten dieses Pfarrherrn.“ 1522. 4.

Inhalt des fünften Bandes.

Teutsche Schriften.

Seite

I. 1

A. Verteutscht Klag an Herzog Friederich von Sachsen 7

B. Klagschrift an alle Ständ teutscher Nation. 25

II. **Teutsch Requiem** oder Klag über den Lutherischen Brand zu Mainz 43

III. **Auferwecker der teutschen Nation,** oder Klag und Vormahnung gegen den Gewalt des Bapstes 51

IV. 103

A. Ein treue Warnung, wie die Bäpst allwegen wider die Teutschen Kaiser geweſt . . 113

B. Daſs die Kaiser allwegen Gewalt gehabt, die Bäpst auf- und abzusetzen 127

C. Vergleichung der Bäpst Satzungen gegen der Lehr Christi Jesu 138

V. **Gesprächbüchlein** 149

A. Das Erste Feber 163

B. Das Andere Feber 175

C. Vadiscus, oder die Römische Dreifaltigkeit . 215

D. Die Anschauenden 325

Seite.
VI. 367
A. Vorred zu der Schrift: Concilia, wie man die halten soll . . . .
B. Cunrad Zärlins Ermahnung, dafs ein jeder bey dem alten Christlichen Glauben bleiben soll . . . .
VII. Ein neu Lied 373
VIII. Beklagung der Freistätte teutscher Nation. 379
IX. Vormahnung an eine gemeine Stadt Worms. 391
X. Brief an die Reichsstadt Frankfurt. 407
XI. Entschuldigung wider etlicher unwahrhaftiger Ausgeben von ihm . 413
XII. Gesprächbüchlin Neu Karsthans . 419

Anhang.

A. Anzeige von Schriften, zu deren Herausgabe Hutten mitwirkte. 517
B. Schriften, als deren Verfasser H. erklärt worden ist 523
C. Schriften, die ihm fälschlich zugeschrieben worden 527

Historische Beilagen.

1) Churfürst Friederich der Weise von Sachsen . 535
2) Franz von Sickingen 537
3) Peter Meyer 541

Druckfehler und Verbesserungen.

Seite 31 Z. 17 v. o. statt: *entweihen*, lies: *entweichen.*
— 59 — 7 v. o. — *hät* — *härt* oder *hert.*
— 61 — 14 v. u. — *noth* — *noth.*
— 188 — 13 v. o. — *Bedruckniſs*— *Berückniſs.*
— 253 — 14 v. o. — *weit* — *wie.*
— 255 — 1 v. u. — *theilen* — *theilend.*
— 431 — 15 v. o. — *Daſs* — *Deſs.*
— 434 — 12 v. o. — *geislich* — *geistlich.*
— 447 — 1 v. u. — *ans* — *aus.*
— 459 — 16 v. o. — *machdem* — *nachdem.*
— 479 — 14 v. o. — *weils* — *weiſs.*
— 494 — 16 v. o. — *Lobn* — *Lohn.*
— 517 — 13 v. o. vor alleiniger ist *sein* durchzusreichen.
— 537 — 5 v. o. statt: *noch* lies: *nach.*
— 542 — 17 v. u. — *dem Regiment* lies: *und dem Regiment.*
— 543 — 8 v. o. — *ungaben* lies: und *sämtliche drei ungaben.*
— 544 — 12 v. o. — *Xenotachium* lies: *Cenotaphium.*

Bericht an den Buchbinder.

Bei Pag. 390 ist der ganze 26te Bogen einzuschalten; so sind auch Pag. 523 und 535 auszuschneiden und dafür die folgenden Blätter einzuschalten.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

EPISTOLAE
OBSCURORUM VIRORUM

ALIAQUE

AEVI DECIMI SEXTI MONIMENTA RARISSIMA.

Die

Briefe der Finsterlinge

an

Magister Ortuinus von Deventer,

nebst

andern sehr seltenen Beiträgen zur Litteratur-
Sitten- und Kirchengeschichte des sechzehnten
Jahrhunderts.

Herausgegeben und erläutert

durch

Dr. *Ernst Münch.*

LEIPZIG, 1827.
J. C. HINRICHSSCHE BUCHHANDLUNG.

Herr, bleibe bei uns, denn es wird Abend!

Luk. XXIV. 29.

KOEN.FRIED.
UNIVERS.
ZV.HALLE

Den
würdigen Nachfolgern
und
Geistesbrüdern
der
Hogstraten, Tungern, Ortuine
und
Pfefferkorn,
zu Paris, Strasburg, Wien, Offenbach, Freiburg im
Uechtl., Sitten, und wo der Geist des Herrn noch sonst
mit feurigen Zungen heruntergestiegen, die Heiden der
neuen Zeit zu bekehren;

den
Magistris nostris unsers Zeitalters,

den
Beförderern des neuesten Türkenthums und Wiederherstellern
der alten patriarchalischen Einfalt
durch den frischen Saamen aus Anatolien,
Aegypten, Saharah, Nubien und Algier,

als

schwaches Denkmal ihrer Anstrengungen

für die

europäische Cultur,

durch

innige Verbrüderung des Evangeliums mit
dem Coran

gewidmet

von

einem verblendeten Kinde der Welt.

Vorrede.

Unsere Zeit verdient zwar selbst einen Katechismus, wie die Briefe der Finsterlinge den Rittern vom Löschhorn im sechzehnten Jahrhundert ihn geboten. Allein die Censuren vom Jahre 1826 sind nicht die vom Jahre 1516 u. s. w. Wir bescheiden uns daher, die Geister der Urväter jener ehrwürdigen Zunft aus ihrem dunkeln Aufenthalt heraufzubeschwören zur Oberwelt, die sie so gerne zur Welt der Schatten umgewandelt. Sie finden ihren Saamen in frischer, wucherischer Blüthe keimen; die hohen Stühle der Ketzerrichter sind neu aufgerichtet in ihrer ehevorigen Herrlichkeit; die Unwissenheit ist von mehr als einer Seite feierlich in integrum restituirt, und zwischen den Stiergefechten und Inquisitionstrophäen jenes nur allzubekannten Landes und dem Leichnam des hingeschlachteten Hellas, erblicken triumphirend die obscuri viri in der Mitte den Scheiterhaufen, auf welchem die europäische Aufklärung, wie weiland jener indische Calanos, freiwillig sich den Flammen übergiebt, vielleicht um als Phönix einer andern dankbarern Hemisphäre zu erscheinen. — —

Geschrieben am Tage, als ich die Geschichte der Aufrichtung des Missionskreuzes zu Strasburg und die Beschreibung der Noth unserer christlichen Brüder zu Mesolonghi gelesen.

EPISTOLAE

OBSCURORUM VIRORUM.

Einleitung.

I.

Der Streit Johann Reuchlin's mit den Theologen zu Köln.

Noch ehe Dr. Martin Luther seine Thesen gegen den Ablasshandel an den Kirchen zu Wittenberg angeschlagen und dadurch das Looszeichen zum allgemeinen Kampfe gegen die römische Hierarchie gegeben, hatte in einem äusserst merkwürdigen Vorspiel bereits sich dargethan, dass der Geist der Zeit ein durchaus anderer geworden, und die Herrschaft absoluten Priesterregimentes und scholastischer Gelehrsamkeit in der Ueberzeugung des grössern Theils der gebildeten Menschheit vernichtet sey. Dieses Vorspiel war der langwierige und verwickelte Handel, welchen *Joh. Reuchlin* mit dem Dominikanerorden zu Köln und dessen Anhängern unter Priesterschaft und Gelehrten zu bestehen hatte, ein Handel, welcher weniger durch das Urtheil päbstlicher Gerichte, durch kaiserliche Verfügungen und die Sprüche der Fakultäten, als mit allen Waffen der Gelehrsamkeit und des Genie's so lange durchgefochten werden musste, bis die vergifteten Pfeile der Verfasser der Dunkelmänner und Franz von Sickingens bereits aufgehobenes Ritterschwert die in der öffentlichen Meinung bereits getödteten Fanatiker zum Frieden nöthigten.

Aus einer, scheinbar, unbedeutenden Veranlassung nahm das folgenreiche Ereigniss seinen Anfang. Der getaufte Jude *Johannes Pfefferkorn* verwickelte Reuchlin, der mit Erasmus damals anerkannt in das Prinzipat der Gelehrsamkeit sich theilte, und nicht minder von Seiten seines Charakters, durch strenge Tugend und gemässigte Gesinnungen allgemeine Hochachtung sich erzwang, in eine Fehde mit den Dominikanern zu Köln, welcher Orden daselbst den Hauptsitz und das letzte Bollwerk des untergehenden Scholasticismus bildete. Diese, anfangs rein litterarische, Fehde nahm, als Vorurtheile, Sektenhass und Privatleidenschaft in die Sache sich mischten, bald einen religiösen und politischen Charakter an und wurde zu einem Kampfe auf Tod und Leben, zwischen dem Prinzip der Gelehrsamkeit des Mittelalters und dem jugendlich kräftigen Geiste des angebrochenen sechzehnten Jahrhunderts; ein Kampf, der bald darauf nur von der Wissenschaft auf den Glauben übertragen wurde, aber demselben Impuls, wie die Glaubenssache selbst, sein Entstehen verdankte. Der grösste Theil der Gelehrten Teutschlands, ja die ausgezeichnetsten Männer vieler anderer Länder, partheieten sich darin, je für den einen oder andern Theil. Aber die meisten Organe der öffentlichen Meinung und die Stimmführer des Tages waren für Reuchlin, für seine Person oder Grundsätze.

Der Gegenstand, worüber die Entzweiung kam, betraf die Bekehrung der Juden, die Literatur derselben und die Gefährlichkeit talmudistischer oder anderer, polemisirender und dem Christianismus feindseliger Bücher.

Mit künstlichem Religionseifer, vielleicht auch durch Bornirtheit des Verstandes im Ernste dazu vermocht, wüthete der wissenschaftliche Emporkömmling Pfefferkorn, welcher um jeden Preis sich einigen Namen zu erwerben trachtete, in mehrern Schriften gegen seine ehemaligen Landsleute. Den ersten Anstoss hiezu aber hatte er durch die Predigermönche zu Köln erhalten, welche vor Begierde brannten, die Juden, unter dem Vorwand, schändliche und verderbliche Bücher ihnen zu entreissen, und in Hoffnung kostbarer Lösung, nach Kräften zu brandschatzen.

Nachdem somit die öffentliche Meinung durch geharnischte Streitschriften auf die künftige, grössere Verfolgung vorbereitet worden war, suchte man letztere von oben herab in Gang zu bringen. Demnach erwirkten die Kölner allererst vom Kaiser Maximilian, durch Ränke mancherlei Art, ein Mandat, welches verfügte: „dass alle Schmähbücher, welche die Juden zur Schändung oder Verunglimpfung der christlichen Kirche hätten ausgehen lassen, im ganzen Reich von den Pfarrern und Obrigkeiten sollten untersucht, und, wenn sie als solche befunden würden, abgethan werden."

Pfefferkorn, das zu Betreibung dieser Massregeln vorzüglich ausersehene Werkzeug, versuchte nun plötzlich, auf Antrieb seiner Mäcenaten, den duldsamen und hellgesinnten Reuchlin auf höchst überraschende Weise. Es sollte nämlich dieser selbst mit den Vollstreckern des kaiserlichen Spruches an den Rhein reisen und in ihrem vorhabenden Geschäfte thätig sie unterstützen. Viele glaubten, dass dieser Antrag durchaus nicht ernst gemeint, sondern blos eine Falle sey, welche die Dominikaner dem wegen seiner Grundsätze längst gefährlichen und ihnen auch überdiess wegen seines überwiegenden litterarischen Ruhmes sehr verhassten Schriftsteller gelegt, indem sie bei dieser Gelegenheit die Orthodoxie des Hochgefeierten zu verdächtigen und seinen guten Ruf zu schmälern hofften. Andere dagegen sind der Meinung, dass der Orden wirklich Anfangs mit Treue und Gewissen gehandelt und den Reuchlin damals noch durchaus nicht für seinen Feind angesehen habe, um so weniger, da er wohl früher selbst, in der Eigenschaft eines Anwalds, die Angelegenheiten des Ordens besorgte.

Wie dem nun sey, Reuchlin verweigerte jede Theilnahme an dem inquisitorischen Feldzuge, den man bereitet, und bemerkte auf einem eigenen Blatte, das Pfefferkorn mitnahm, verschiedene, der kaiserlichen Verordnung anklebende Gebrechen.

Auf diess schien Reuchlin völlig in Ruhe gelassen, bis er zu Ende des folgenden Jahres (1510) plötzlich von dem Churfürsten zu Mainz den Auftrag erhielt, ein Gutachten zu entwerfen: in wiefern es gut oder nützlich sey, die Bücher der Juden über die zehn Gebote, das Gesetz Mosis, über die Propheten und die Psalmen zu vernichten. Ausser ihm jedoch wurde auch noch den theologischen Fakultäten mehrerer teutscher Hochschulen und dem berufenen Ketzermeister *Hogstraten (Hochstraten*, auch *Hochstrassen* genannt) Aehnliches aufgetragen. Den Berichten aller dieser Letztern sollte Reuchlin seinen eigenen beischliessen, und Pfefferkorn, als zu dieser Sache eigens verordneter Sollicitator, hatte sodann ein Generalreferat an den Kaiser zu übermachen.

Reuchlin, ohne Arges zu ahnen, unterwarf sich dem Befehle. Weil er jedoch aus der Verordnung des Erzbischofs entnommen, dass Pfefferkorn sich nicht auf die der christlichen Religion selbst feindseligen Bücher der Juden beschränkt, sondern wider sämmtliche Schriften derselben, mit alleiniger Ausnahme der heiligen Schrift, eine Verfolgung eingeleitet habe, so arbeitete er, weil solch ein Verfahren seine äusserste Missbilligung erregte, das Gutachten, welches er für seine Person zu geben hatte, mit steter Hinsicht sowohl auf diesen Zweck, als auf Pfefferkorn's Flugschriften wider die Juden aus, und entwickelte mit vieler Sorgfalt die Gründe für und wider die Büchervertilgung.

Den Talmud, die Kabbala, die grammatikalischen Erklärungen der Schrift, die liturgischen Bücher, und alle reinwissenschaftlichen Werke rieth er, indem er in das Wesen der Sache einging, aus mehr als einem Grunde zu schonen und zu erhalten. Dagegen hielt er die Vernichtung aller solcher Schmähschriften, welche gegen das Christenthum und gegen alle demselben ehrwürdige Dinge absichtlich gerichtet seyn mochten, eben so aller Werke, die zu dunklen und bösen Künsten, als: Zauberei, Hexenwerk u. dgl., angebliche Anleitung und Weihe ertheilten, in Wahrheit aber nichts als Aberglauben und Wahnsinn unter den Menschen beförderten, nicht nur für erlaubt, sondern selbst für nothwendig und durch Gesetze geboten. Alle übrigen Einwürfe fanatischer Judenverfolger beleuchtete er eben so klar als gründlich, und schilderte die traurigen Folgen, welche aus einer so ungerechten und gewaltthätigen Beraubung ohne Unterschied, gegenwärtig, und in der Zukunft noch mehr, von Seite der Juden hervorgehen dürften.

So gemässigt und folgerecht aber auch die meisten der in diesem Gutachten erörterten Grundsätze allen Vernünftigen scheinen mussten, so stiessen sie dennoch hart an die Lieblingsvorstellungen, oder vielmehr die Lieblingsleidenschaften des Tages, und erregten, da die Plünderung der Juden nun schon einmal zur Ehre Gottes und der Kirche beschlossen war, den heftigsten Unwillen der glaubenseifrigen Mönche.

Das Gutachten Reuchlin's war versiegelt an die betreffende Behörde abgeschickt worden; allein es kam, man wusste nicht, auf welche Weise, zur Kenntniss der Kölner und ihres Agenten Pfefferkorn, ehe es nur an Ort und Stelle gelangt war. Bald bewies ein niedriges Pasquill, betitelt „*Handspiegel*,“ das im Jahre 1511 von dem getauften Juden im Druck erschien, dass, wenn derselbe zum Brieferbrechen auch Erlaubniss und Absolution erhalten, er auf noch schändlichere Weise den Inhalt zu Verlästerung des Verfassers missbraucht habe. Alle Ansichten Reuchlin's über die Judenbücher wurden in dieser Charteke auf das gehässigste angegriffen und selbst grobe Irrthümer geradezu ihm vorgeworfen.

Der Gekränkte beschwerte sich unmittelbar bei dem Kaiser selbst, und dieser gab auf unzweideutige Weise seinen Unwillen über diess Benehmen Pfefferkorns an den Tag. Man versprach Genugthuung; aber die Untersuchung verzögerte sich dennoch gegen Versprechen und Erwarten über Gebühr, während Pfefferkorn und seine geistverwandte, durch die Liederlichkeit ihrer Sitten ziemlich berüchtigte Frau alles zur Verbreitung des Handspiegels anwandten. So schrieb denn Reuchlin nothgedrungen seinen *Augenspiegel*, welcher bald ein ausserordentlich zahlreiches Publikum fand. Die Lügen und die Vorwürfe, welche Pfefferkorn seiner Schmähschrift so reichlich eingestreut, und welche Reuchlin auf vier und dreissig Hauptpunkte zusammen drängte, waren darin mit sieghafter Gelehrsamkeit widerlegt, und der verachtende Hass aller Gebildeten kehrte sich wider den *Filius terrae*, der eine der Zierden teutscher Litteratur auf so freche Weise anzutasten gewagt.

Minder jedoch, als die Masse des gelehrten Publikums, waren die vertrautern Freunde Reuchlin's, von denen wir für diesen Fall blos *Pirkheimer*, *Peutinger* und *Vadian* nennen, mit dem gethanen Schritte zufrieden. Sie hielten dafür, dass der grosse Mann darin seiner Würde allzuviel vergeben, indem er einem bisher ganz unbekannten Menschen die Ehre angethan, zu antworten; einem Menschen, der ohne ihn in ewige Vergessenheit gerathen seyn würde, und durch diese Vertheidigung jetzt Namen und Ruf erlangt habe. Allein die Sache war einmal geschehen und die Fanatiker gewannen für ihr ketzermeisterisches Handwerk auf lange Zeit reichen Stoff und unermesslichen Spielraum.

Der Predigerorden zu Köln und die theologische Fakultät geriethen über Reuchlin's Augenspiegel in äusserste Erbitterung, und wähnten sich in ihrem Agenten mitbeschimpft. *Arnold* von *Tungern*, Mitglied jener letztern, erhielt demnach Befehl, die Schrift sorgfältig zu prüfen und über sie ein Gutachten einzureichen. Die Fakultät selbst war über die Art des Verfahrens wider Reuchlin noch getheilt, obgleich einig im Hasse wider denselben.

Besorgte Freunde eilten, den Bedrohten von dem ihm bevorstehenden Sturme zu benachrichtigen. Es schrieb deshalb der überraschte, und in vieler Hinsicht leicht einzuschüchternde Mann, der sein Alter gern in Ruhe zugebracht hätte, an die beiden Koryphäen der Fakultät, den Doktor *Arnold* von *Tungern* und der Doktor *Konrad Kollin*, und zwar an erstern etwas demüthiger, als die Gerechtigkeit seiner Sache verlangt hätte, ja, man konnte sagen, selbst etwas herabwerfend, was man nur durch die ängstliche Gemüthsart und die durch körperliche Leiden vielfach zerrüttete Gesundheit Reuchlin's entschuldigen kann. Dagegen erinnerte er in dem Briefe an Kollin, welchen er für billiger und gemässigter hielt, an die dem Orden geleisteten Dienste. Pfefferkorn's Feindseligkeit schrieb er verläumderischen Aufhetzungen des Dominikanerprior *Hogstraten* zu, welchen er längst als seinen Gegner erkannt.

Beide Gottesgelehrte stellten die von Reuchlin empfangenen Sendschreiben der Fakultät zu, welche durch den darin vorherrschenden Ton der Zaghaftigkeit in ihrem Beginnen nicht wenig ermuthigt wurde. Sie antwortete ihm daher, unterm zweiten Januar 1512, in einer besondern Zuschrift, worin, wie Meiners sich ausdrückt, „scheinbarer Eifer für die christliche Religion, scheinbarer väterlicher Ernst gegen einen verirrten Sohn der Kirche, und scheinbare Milde und Nachsicht gegen unvorsetzliche Fehltritte meisterhaft mit einander verbunden waren." Die Fakultät warf Reuchlin vor, „dass er in seinem Gutachten aus allen Kräften darnach gestrebt habe, die Untersuchung gegen die Bücher der Juden, welche von K. Majestät schon auf eine löbliche Weise angefangen worden, zu stören; dass er sich in seinem Gutachten einer sträflichen Begünstigung der Juden verdächtig gemacht, und manche ärgerliche, übellautende, und fromme Ohren beleidigende Sätze eingemischt habe. Man ermahne ihn daher, dass er als ein gehorsamer Sohn der Kirche die Steine des Anstosses, welche er ausgeworfen, wegräume, und nach dem Beispiele des heil. Augustin öffentlich widerrufe, was er unvorsichtiger Weise bekannt gemacht habe. Weil er auch geschrieben, dass er nicht wisse, wo er etwa Aergerniss gegeben hätte, so lege die Fakultät die Sätze und Schriftstellen bei, welche wider den ächten Glauben stritten, oder demselben nicht gemäss erklärt worden.“

Reuchlin erhielt die Schreiben einbegleitet von einem andern des Doktor Kollin, worin derselbe sich sehr breit mit der dem Angeklagten geleisteten Protektion that, diesen zur Unterwerfung auffoderte, und alle ihm drohenden Gefahren umständlich schilderte, so er nicht mit der Fakultät sich versöhnen würde.

Aus der Zustellung dieser Letztern, wie aus dem Privatschreiben Kollins, schöpfte Reuchlin jetzt die Ueberzeugung, dass die Theologen zu Köln gleich von Anfang unter der Decke gesteckt und Pfefferkorn bloss das dienstbare Werkzeug einer verborgenen Macht gewesen, doch unterdrückte er für dermal noch diese seine Privatüberzeugung, und indem er Demuth und kindliche Ehrfurcht gegen der Herren zu Köln väterliche Gesinnungen zur Zeit noch fort äusserte, beschrieb er „seine Unwissenheit in theologischen Spitzfindigkeiten und bat dringend um die neuen Erklärungen, oder um die Erweiterungen von alten, die man verlange.“

Zuversichtlicher und kräftiger vertheidigte er in der Antwort an Konrad Kollin seine Sache, und widerlegte sämmtliche ihm gemachte Vorwürfe, rücksichtlich der Störung in dem Untersuchungsgeschäfte wider die Jugendbücher, ferner rücksichtlich des von ihm gestifteten Aergernisses u. dgl. mehr, und erklärte am Schlusse, dass er alles zu thun bereitwillig sey, was die Fakultät verlange, in sofern es mit der Wahrheit übereinstimme und mit seiner Ehre sich vertrage.

Die Theologen, entschlossen, den Briefwechsel, in welchem sie vermuthlich zu kurz gekommen seyn würden, ein für allemal abzubrechen, erklärten nun durch Machtspruch: „Noch sey ihr bis jetzt nicht genug gethan worden. Um Jesu Christi willen möge er das gestiftete Aergerniss doch aufheben und den Pfeil nicht in der Wunde stecken lassen. Diess könne er am besten dadurch, wenn er seinen Augenspiegel auf der nächsten Messe nicht weiter verkaufen lasse und auf eben dieser Messe in irgend einer kleinen Schrift die Sätze, welche fromme Ohren beleidigt hätten, widerrufe. Diess werde ihm nicht zum Schimpf, sondern zur Ehre gereichen und der Fakultät die unangenehme Nothwendigkeit erspart werden, ihn zur Rechenschaft vorzufodern. Wenn die Fakultät auch schweigen wolle, so werde er, als ein verständiger Mann, leicht ermessen, dass nach dem grossen Aufsehen, das die Sache nun einmal gemacht, es selbst nach seinem, Reuchlin's, Tode an Leuten nicht fehlen dürfte, welche dem todten Löwen den Bart zerzausen und in die unterste Hölle ihn verdammen würden.“ In gleichem Geist schrieb Kollin und entwarf abermals ein umständliches Verzeichniss von seinen, um Reuchlin in dieser Sache erworbenen Verdiensten. Also schlau und heuchlerisch verhüllte sich der Fanatismus in die Maske des Religionseifers, der Wahrheitsliebe und der Freundschaft.

Jetzt erst erkannte Reuchlin ganz, welche Schmach ihm zugefügt worden, und welch' grössere für ihn noch in der Folge verhängt sey. Er ermannte sich und trat mit festerem und würdevollerem Benehmen, als bisher geschehen, auf, und beschwerte sich in einer neuen Zuschrift an die Fakultät, dass man ihm, der dringlichsten Bitten ungeachtet, die Punkte noch immer nicht bezeichnet, durch welche er frommen Ohren Aergerniss gegeben. Auf die nächte Messe verhiess er eine runde Erklärung, die alle Missverständnisse lösen und die Fakultät zufrieden stellen sollte; „obgleich er — wie er an einer Stelle sich wörtlich ausdrückt — nicht im Stande sey, einem jeden seine Träume und Einfälle zu deuten, wenn er auch Daniels Wahrsagergeist zweifach besässe.“ Noch stärker schrieb er an Kollin. Pfefferkorns schändliches Leben ward bitter gerügt und auf die zahlreiche Hülfe hingedeutet, welche nicht nur von einer Reihe der bedeutendsten Gelehrten Teutschlands, sondern auch von andern ausgezeichneten und mächtigen Männern mehr, im Falle der Noth ihm werden dürfte.

Die *teutsche Erklärung* erschien in der That, und wurde, des Verbotes ungeachtet, das der durch viele Fehden, namentlich aber mit *Hartmuth* von *Kronberg*, berufene und mit dem Orden eng verbrüderte Doktor *Peter Meyer*, Prediger zu St. Bartholomä in Frankfurt, erwirkt, unter dem Publikum zahlreich verbreitet und verkauft. Die Gegner suchten daher von der Kanzel herab den Volkshass durch lügnerische Ausstreuungen und persönliche Beschuldigungen auf jede Weise gegen Reuchlin zu entflammen, jedoch stets mit vergebenem Erfolg.

In jener neuen Schrift waren alle Stellen des angegriffenen Gutachtens genauer bestimmt, mehrere gemildert, alle falschen Auslegungen, grundlosen Einwürfe und böslichen Erdichtungen widerlegt.

Allein weit entfernt, dass die *Erklärung* den Orden und die Fakultät besänftigt hätte, so erregte sie vielmehr noch heftigern Grimm. Es erschienen gegen sie die *Artikel*, welche die in drei und vierzig Sätzen abgefassten ketzerischen Meinungen und irrigen Behauptungen aus sämmtlichen drei Schriften Reuchlins dem Publikum zur Schau ausstellten. Von jetzt an rüstete sich der Tiefgekränkte, der jedem Vergleich den Ausweg geschlossen sah, zu ernster Gegenwehr, und die „*Vertheidigung gegen die Verläumder zu Köln*," Kaiser Maximilian selbst zugeeignet, erschien auf der Ostermesse 1513 zu Frankfurt.

In dieser Schrift hatte nun zwar Reuchlin die Beschuldigungen seiner Widersacher auf das Augenscheinlichste widerlegt; aber es hatte ihn hiebei auch die edle Mässigung, der bisherige Hauptzug seines Lebens, und dem er selbst zu Anfang dieses Streites treu geblieben war, im stärkern Gefühle erlittenen Unrechts und in der Glut der Vertheidigung, nicht selten verlassen. Selbst vertraute Freunde warfen ihm Leidenschaft und Gemeinplätze vor. Allein das Zeichen zum Kampfe war ertönt: jetzt galt es Ehre und Leben, vorerst für das moralische, sonach selbst für das physische; denn ein Orden, vor dem oftmals selbst Päbste gezittert, war durch Meuchelwaffen, wie durch offene Scheiterhaufen gleich fürchterlich.

Aus eben diesem Grunde, und weil Schonung von dem einmal in Flammen Gesetzten durchaus nicht zu erwarten war, legte Reuchlin alle Rücksichten bei Seite, und rief, die Macht der Gegner gleichwohl erwägend, die Hülfe aller Gut- und Freigesinnten in und ausserhalb Teutschland an.

In der That bildete sich, vom Kaiserpalaste und den Höfen mehr als eines Fürsten und Bischofs an, bis in die einsame Zelle des erleuchtetern Mönchs herab, durch alle Stände und Lebenssphären, ohne förmliche Verabredung und Zeichen, blos durch die Wahlverwandtschaft der Idee und des gesunden Menschenverstandes, ein grosser Bund von Männern, die durch Schrift und That den angefochtenen Lehrer zu schützen sich bestrebten. Dieser Bund erhielt nachmals den Namen der *Humanisten*, weil die meisten Theilnehmer am Kampfe wider die Verfinsterer jene wissenschaftliche Richtung verfolgten, die man vorzugsweise die *humanistische* nannte.

Bei weitem der thätigste von allen war Ritter *Ulrich* von *Hutten*. Tag und Nacht sann er, von seinem Feuergeist zu blutigem Hass der Geistesmörder ohnehin schon getrieben, auf deren Vertilgung, und gerne hätte er der geistigen auch gleich die physische beigefügt; denn die, welche so offenbar und so tückisch die edelsten Rechte und Güter der Menschheit verhöhnten, schienen ihm jedes Rechtes derselben bar geworden zu seyn. Während er daher in Gesprächen, Sendschreiben und Gedichten mit den Waffen des Genie's gegen die Ketzermeister ankämpfte, lud er ihnen, durch unausgesetzte Werbung und Vermahnung, die Feindschaft selbst jener Fürsten, Edeln und Gelehrten auf den Hals, welche anfänglich nicht gleich durch die Sache selbst für Reuchlin gewonnen worden waren.

Ausser ihm aber wirkten am kräftigsten und erfolgreichsten der hochachtbare Staatsmann *Bilibald Pirkheimer*, der gelehrte und hellsinnige Graf *Herman* von *Nümar*, Domprobst zu Köln, der durch schneidenden Witz gefürchtete Dichter *Hermann* von dem *Busche*, und der noch geistreichere Satyriker *Krotus Rubianus*, Huttens Jugendfreund. Noch sind der ausgezeichneten Männer viele aufzuzählen, welche als Hauptstimmführer und Anwälde dieses berühmten Handels, in verschiedenen Gegenden Teutschlands und in mehrern Ländern Europa's ein Recht auf die Unsterblichkeit sich erworben haben: *Mutianus Rufus*, *Georg Spalatinus*, *Petrejus Aperbach*, *Eobanus Hesse*, *Balthasar* von *Fach*, *Philipp Engentin*, *Richard Crocus*, *Petrus Mosellanus*, *Andreas* und *Lorenz Fuchs*, *Johann Reuſs*, *Heinrich Stromer*, *Nikolaus Karbach*, *Johannes Huttichius*, *Konrad Weidmann*, *Johann Königstein*, *Eucharius*, *Heinrich Brumann*, *Otto und Philipp* von *Bock*, *Johann Potken*, *Heinrich Glareanus*, *Theobald*, *Thomas Truchses*, *Nikolaus Gerbelius*, *Sebastian Brand*, *Wimpheling*, *Jakob Spiegel*, *Kircher*, *Sapidus*, *Wolfg. Angst*, *Jakob Sturm*, *Lukas Batodius*, *Johannes Ruserus*, *Amerbach*, *Erasmus*, *Capito*, *Oekolampadius*, *Konrad Peutinger*, Graf *Ulrich* von *Helfenstein*, *Jakob de Bannisiis*, *Georg Gros*, *Joh.* von *Wrisberg*, *Melanchthon*, *Bebelius*, *Brassicanus*, *Nereander*, *Zasius*, *Philomusus Locher*, *Bernard Adelmann* von *Adelmannsfelden*. *Bernard Welser*, *Hermann Trebelius*, *Joh.* u. *Alexander* von *Osthen*, *Vadian*, *Georg Collimitius*, *Cuspinianus*, *Thomas Resch*, *Simon Lossius* u. s, f. *).

Eine zahlreiche Menge von Geistlichen, in Domstiften, wie auf Hochschulen, und Mönche selbst, vom Minoriten- und Augustinerorden zumal, befanden sich unter den Gegnern der Kölner, wenn auch nicht alle unmittelbar als Vertheidiger der Person Reuchlin's selbst, doch als Bekenner der angefochtenen Grundsätze und als Freunde zeitgemässer Verbesserungen in Kirche und Wissenschaft, zumal was Philosophie und Theologie betraf.

Es gehört zu den merkwürdigern Umständen dieses Streits, dass man in Italien, dem sonst gegen teutsches Verdienst und Wirken so undankbaren als ungerechten, die Bewohner der teutschen Lende ganz vorzüglich aus dem Grunde verachtete, weil erbärmliche Mönche, wie die Kölner, so viele Macht bei ihnen besässen, als man aus der Geschichte der Verfolgung Reuchlins entnehmen könne.

Alle Hebel wurden nunmehr, bei Höfen, wie in Rathsstuben und Hörsälen, gegen den treulosen und weitverzweigten Dominikanerorden von den Reuchlinisten in Bewegung gesetzt. Und wie die einzelnen Gelehrten und Staatsmänner selbst, so partheieten sich alle gelehrten Anstalten für und wider. In dem Geiste des jüngern Geschlechts ging unmerklich eine grosse Revolution vor; es hatte mit Begeisterung zu Reuchlin's Fahne geschworen, und von nun an zeigte sich ein ungewöhnlicher Aufschwung der Ideen, eine Reife und Kräftigkeit des Willens und ein solch entschiedener Geschmack gegen alle Ueberreste des hie und da noch herrschenden Scholasticismus, dass sämmtliche, auf ihren hohen Stühlen eingeschlummerten Legitimitäten tief erzitterten. Der Uebergang der alten zur neuen Zeit, dem Zeitalter selbst zum Theil noch unbewusst, war geschehen. Darum fielen die Verdunkler und Umdunkelten und die Helfershelfer des alten Fanatismus in ihrer geistigen Ohnmacht und bei der Morschheit ihrer aufgebrauchten Waffen, eben so ungerächt den Angriffen ihrer Gegner, wie die mit Lanze und Bogen bewaffneten Ritter und Landsknechte der Macht des neuen Geschützes und dem Genius einer völlig veränderten Kriegskunst.

---

*) Die Namen sind meist in der von Meiners beobachteten Ordnung hier angeführt, wo jedoch auch die Aufenthaltsorte aller Einzelnen beigesetzt sind. Die Hauptquellen zur Kenntniss der vorzüglichsten Theilnehmer an diesem Handel ist das durch B. Pirkheimer verfasste Verzeichniss.

Als Reuchlin's *„Vertheidigungsschrift gegen seine kölnischen Verläumder"* im Druck erschienen war, und die theologische Fakultät den schlimmen Leumund bemerkte, in welchen sie durch den eben so gründlichen als bitter und beissend abgefassten Inhalt allenthalben gerathen war, so verordnete sie nach lange zweifelhaftem Entschluss in der Form Rechtens, die in der Judensache von Reuchlin herausgegebenen Schriften, namentlich aber den Augenspiegel, einfach und ohne grossen Lärm zu unterdrücken, in der Ueberzeugung, sich dadurch am ehesten und ehrenhaftesten aus dem misslichen Handel zu ziehn, indem auf solche Weise dem stillschweigend verurtheilten Gegner ewiges Stillschweigen auferlegt würde. Allein die Tragödie hatte jetzt blos den ersten Akt erlebt; sie sollte für den Orden schimpflicher enden.

Der Ketzermeister *Jakob Hogstraten*, wie bereits erzählt, die Haupttriebfeder von Anbeginn der Sache, warf jetzt auf einmal die Maske weg, und zeigte sich auf dem Schauplatze. Noch im Herbstmonde des Jahre 1513 erschien er, im Gefolge einer Anzahl Dominikaner, zu Mainz, und foderte Reuchlin, als der Ketzerei bezüchtigt, oder durch Grundsätze, die zum mindesten nach Ketzerei röchen, derselben verdächtig, vor die Schranken des Glaubensgerichts, das aus ihm selbst und seinen Ordensbrüdern gebildet ward. Vor demselben sollte sofort die Untersuchung über den Augenspiegel beginnen, und das endliche Urtheil hier zugleich gefällt werden. All diess geschah jedoch nicht nur gegen Recht und Billigkeit im Allgemeinen, sondern auch noch ganz besonders mit grober Verletzung der Ordensregel selbst.

Obgleich der Angeschuldigte die Unförmlichkeiten alle sehr gut kannte, welche Hogstraten bei dieser Vorfoderung in Menge begangen hatte, und worunter namentlich auch die gehörte, dass er, als Niederländer, in Mainz sich unterfing; ferner, dass er die Vorladung keinem geschwornen Boten übertragen, auch keine Termine angeordnet, ja nicht einmal die nöthige Reisefrist anberaumt hatte; so sendete Reuchlin dennoch einen Bevollmächtigten nach Mainz, welcher gegen Hochstraten als Richter seine Verwahrung einlegte, sowohl aus dem Grunde, weil letzterer ein geschworner Feind seiner Person und somit zum voraus zu verwerfen sey, als auch, weil Hogstraten, als geborner Niederländer, den in oberteutscher Mundart geschriebenen Augenspiegel durchaus nicht zu verstehen im Stande sey. Der Bevollmächtigte musste demnach auf ein unparteiisches Schiedsgericht antragen, wozu sowohl der Inquisitor, als Reuchlin selbst, jeder einen Mann zu bezeichnen hätten.

Diese Verwahrung und dieser Vorschlag wurden von Hogstraten nicht angenommen. Da berief sich Reuchlin von dem Gerichte desselben auf den heiligen Stuhl. Der Ketzermeister vertauschte, während er nichts desto weniger die Sache in vollem Gang erhielt, seine Rolle plötzlich, um den Schein der Unpartheilichkeit zu gewinnen, verzichtete auf das Richteramt, und trat, nachdem er die Niedersetzung eines neuen Tribunals aus Priestern des Domstifts Mainz, die seinem Einflusse unterworfen und grösstentheils Mitglieder des Dominikanerordens oder blinde Anhänger Thomas von Aquin's waren, auf schlaue Weise bewirkt hatte, nunmehr in der Eigenschaft eines Klägers wider Reuchlin auf. Zuvor hatte er jedoch dem neuen Gerichte noch die Vollmacht ertheilt, auf den 26sten des Herbstmonds alle diejenigen feierlich vorzuladen, „welchen daran gelegen, die Klagepunkte gegen die in Reuchlin's Augenspiegel enthaltenen, irrigen, ärgerlichen, der katholischen Kirche schimpflichen und selbst ketzerischen Sätze zu vernehmen.“

Hogstraten eröffnete den neuen Skandal nun mit einem Anklaglibell, darin alle frühern Beschuldigungen wider Reuchlin, von der ersten Invektive Pfefferkorn's an, wiederholt waren. Reuchlin aber erschien nicht, weder persönlich, noch durch Bevollmächtigten, indem er auf seine Berufung nach Rom sich stützte. Das Inquisitionsgericht erklärte demnach die Akten für geschlossen, und setzte eine Frist aus, nach deren Ablauf Reuchlin's Augenspiegel auf öffentlichem Markte zu Mainz der Flamme übergeben werden sollte. Alle Besitzer der Schrift wurden bei Strafe des Kirchenbanns aufgefodert, sie auszuliefern.

Dieser gewaltthätige, ungesetzliche Schritt des Inquisitionstribunal's erzeugte unter allen Ständen zu Mainz den unverholensten Unwillen, und sogar das Domstift, durch die thätige Theilnahme mehrerer seiner mit Reuchlin befreundeter Mitglieder bewogen, verwendete sich in kräftiger Sprache um Aufschub des schimpflichen Urtheils, in der Hoffnung, mittlerweile die Sache zwischen beiden Partheien gütlich ausgleichen zu können. Mit Mühe war das Gericht dahin zu bringen, dass es vierzehn Tage gestattete. Reuchlin, hievon in Kenntniss gesetzt, und von dem Kapitel dringend zu persönlicher Erscheinung eingeladen, kam in Begleitung zweier Freunde am 9ten Weinmonat in Mainz an, als so eben sein Augenspiegel von den Kanzeln herab förmlich geächtet und seine Wegnahme verordnet wurde. Er verwahrte sich feierlich gegen das Urtheil und appellirte aufs neue nach Rom. Der Gegner Hartnäckigkeit und die schmählichen Bedingungen, welche ihm als Preis des Friedens auferlegt wurden, vereitelten alle Bemühungen des Domstifts. Unter diesen Umständen war der letzte Tag der Frist angebrochen.

Hogstraten schickte sich an, das Urtheil in aller Form zu vollziehen; da fertigte das Kapitel Boten an den Erzbischof ab, der gerade zu Aschaffenburg verweilte, und foderte ihn auf, die Vollziehung des Urtheils mittelst Machtspruchs auf einen Monat zu vertagen, da noch immer Hoffnung blieb, die Partheien zu versöhnen. Dieser Schritt war nicht fruchtlos. Schon zog am 12ten Oktober das Haupt der Ketzerrichter, begleitet von einer Schaar Inquisitoren und Doktoren verschiedener Universitäten, und einer zahlreichen Menschenmenge, jedoch grössten Theils des schlechtesten Gelichters, welches der für diesen Tag verheissene vollkommene Ablass herbeigelockt hatte, auf seinen Richterstuhl; als plötzlich ein Eilbote aus Aschaffenburg den Befehl Erzbischof Uriels überbrachte, mit der Bekanntmachung und mit dem Vollzug der wider Reuchlin ausgesprochenen Sentenz einen Monat lang zu warten.

Unter Hohn, Spott und Flüchen wurden nun Hogstraten und seine Gesellen von dem bessern Theile des Volks nach Hause geleitet. Von Schaam und Zorn durchglüht, hatte er gleichwohl die Frechheit, dem Erzbischof selbst eine Appellation an den päbstlichen Stuhl seinerseits an die Thüren der Stiftskirche zu schlagen. Nach reiferer Ueberlegung mit rechtserfahrnen Männern jedoch nahm er den Anschlag wohlweisslich zurück. Standhaft schlug nun der feige Meuchler der Geistesfreiheit jede öffentliche Disputation aus, die zur Erkenntniss der Wahrheit von Reuchlin's Seite ihm angeboten wurde.

Die Berufung Reuchlin's an das Oberhaupt der Kirche hatte inzwischen die Folge gehabt, dass Leo X. dem Bischof von Speyer die Untersuchung dieses Handels übertrug. Letzterer bevollmächtigte eine Anzahl Geistliche und Ritter, worunter die Domherren Thomas von Truchses und Georg von Schwalbach als Subdelegirte, und rief, unterm 20sten Christmond, beide Partheien vor die Schranken dieses Ausschusses.

Reuchlin erschien bei der verordneten Tagsatzung persönlich, bestellte Meister Johann Greif zu seinem Anwald, und rechtfertigte seine Berufung nach Rom in einer besondern Schrift. Dagegen hatte Hogstraten für gut befunden, einen Dominikanermönch, Romberg mit Namen, jedoch ohne die nöthige Vollmacht, abzusenden. Derselbe wurde aus dieser Ursache alsogleich von dem Gericht verworfen. Letzteres erklärte ferner die Berufung nach Rom für gültig und fasste den Beschluss, beide Partheien zu vernehmen, und den Handel genau zu untersuchen. Inzwischen wurde der Lektor des Dominikanerklosters zu Worms von dem Prior desselben zum Anwald Hogstraten's bestellt.

Der verschmitzte Mönch hatte jedoch während dieser Zeit durch andere Werkzeuge seine Leidenschaft in dem Hauptsitz des Ordens befriedigt, und der Augenspiegel wurde im Hornung 1514 öffentlich zu Köln verbrannt. Die Schuld wälzte man listig auf die Schultern eines andern Inquisitors.

Damit nicht zufrieden, liess Pfefferkorn nun auch noch Exemplare des zu Köln vollzogenen Urtheils in Speier selbst, und sogar am bischöflichen Gerichtshof, anschlagen. Das Tribunal, über solchen hohen Grad von Trotz und Unverschämtheit äusserst entrüstet, stellte Pfefferkorn gebührendermassen zur Rede und drohete, bei neuen Wagnissen dieser Art, mit Kirchenbann.

Reuchlin aber setzte in einem neuen *Libell* die ganze Reihe von Gewaltstreichen und Niederträchtigkeiten aus einander, mit denen seither Hogstraten wider ihn und seine Schriften verfahren. Ueberdiess vertheidigte er sich durch das Organ seines Anwalds auch ausführlich vor dem Gerichte, welches sodann, nach Zuziehung der bewährtesten Theologen und Rechtsgelehrten, eine Entscheidung zu seinen Gunsten fällte, und Hogstraten, bei Strafe des Bannes, ewiges Schweigen, so wie Bezahlung aller Kosten in dieser Sache auferlegte.

Allein der kecke Mönch, im Vertrauen auf den Schutz seines Ordens und den Beistand seiner zahlreichen Geistesverwandten in Teutschland, verachtete stolz diess Urtheil, erschien auf keine Vorladung, und berief sich immer auf seine Appellation nach Rom.

Im gleichen Geiste handelte und trutzte auch Pfefferkorn. Reuchlin's Verlegenheit, wiewohl er von Seiten des Gerichtes im Vortheil und im Schutz der öffentlichen Meinung der Vernünftigern sich befand, wuchs dennoch sichtbar, da er, im Bewusstseyn seines gebrechlichen, morschen Körpers, und des stark hervorgerückten Alters, das Ende des Processes nicht mehr zu erleben, und für sein Andenken nach dem Tode die Macht der Verläumdung fürchtete. Desshalb bat er bei dem Pabste, an welchen die Akten nunmehr gesendet worden, auf das Dringendste um beförderliche Entscheidung seiner Angelegenheit. Der Kaiser und viele, geistliche sowohl als weltliche, Fürsten, eben so mehr als 53 schwäbische und andere Städte unterstützten nachdrücklich diese Bitte.

Leo X., wie es schien, so ziemlich günstig für Reuchlin gestimmt, ernannte demnach einen Kardinal von ausgezeichneter Gelehrsamkeit und insbesondere von vielen Kenntnissen in griechischer und hebräischer Sprache und Literatur, *Domenico Grimani*, zum obersten Untersuchungsrichter. Derselbe lud alsbald die streitenden Partheien zum Erscheinen in Rom vor, und zwar den Hogstraten in Person, Reuchlin aber durch Bevollmächtigten.

Die Geschäfte des letztern übernahm, nicht ohne viele Schwierigkeiten — längere Zeit hatte Niemand Muthes genug, wider die Magistros nostros kämpfend aufzutreten; so tief gewurzelt war die Furcht vor den geistigen Tyrannen — *Johann von Wick*; der Ketzermeister dagegen traf mit grossem Pomp und mit zahlreichen Geldsummen — er kannte die Breschen der römischen Gerechtigkeit — in Rom ein, und suchte alsbald, auf dem Weg der Intrike, einen andern, dem Interesse des Ordens eifrig zugethanen Prälaten ersten Rangs als Beisitzer des Gerichtes zu erhalten. Allein die Umtriebe schlugen fehl, auf die Gründe, welche Reuchlin's Anwald dawider anführte, und der Kardinal von St. *Eusebio* ward, statt des vorgeschlagenen Kardinals *de St. Croce*, in obiger Eigenschaft beigegeben.

Mittlerweile dass zu Rom selbst nun die Untersuchung dieses merkwürdigen Streites eingeleitet und von den Anhängern beider Partheien auf verschiedene Weise nach Kräften allseitig gearbeitet wurde, verdammte die *Sorbonne* zu *Paris*, welcher so manches Jahrhundert hindurch französische Eitelkeit den Wahn beigebracht hatte, dass sie die legitimste Richterin in Glaubenssachen sey, trotz den Empfehlungen Herzog Ulrich's von Würtemberg, des Landesherrn unseres Reuchlins, auf den höhern Impuls, der von dem königlichen Beichtvater und von Franz I. selbst gekommen war, den *Augenspiegel* feierlich; und das Gleiche thaten auch die theologischen Fakultäten auf jenen Hochschulen, wo der Dominikanerorden die meisten Anhänger zählte. Allein die öffentliche Meinung liess sich weder durch die hoffärthige Unwissenheit der pariser Theologen, noch durch den Fanatismus der schwachsinnigen teutschen Gelehrten, die den Glaubenseifer jener nachcopirt, in ihrem Urtheil irren; um so weniger, da man genaue Kenntniss hatte, dass die Entscheidungen der Fakultät theils durch eingejagte Furcht vor Verketzerung, theils durch förmliche Bestechungen durchgesetzt worden. Die Entscheidungen selbst trugen blos dazu bei, die betreffenden literarischen Körper in Teutschland lächerlich zu machen, und die Universität zu Paris nannte man ungescheut „die Mutter aller Thorheit und alles Aberglaubens, die sich von dort aus über Italien und Teutschland ausgebreitet hätten;“ die Zöglinge der Sorbonne aber hiessen „Dummköpfe oder Narren.“ Umsonst, dass es von Schmähschriften und Zerrbildern gegen Reuchlin und seine Freunde allenthalben wimmelte; umsonst, dass bedeutende Summen — der damalige heilige Geist der Priesterschaft — von dem Orden zu wiederholten Malen, theils an Hogstraten nach Rom, theils an andere Werkzeuge der Verfolgungswuth, zu Erreichung ihrer ehrlosen Zwecke, nach allen Seiten hin versendet wurden; umsonst, dass man weder des Untersuchungsrichters, noch selbst des geheiligten Oberhauptes der Kirche schonte, und im Fall eines ungünstigen Urtheils sogar mit Abfall und Schisma drohete: — die Sache der Wahrheit fand täglich sieghaftern Eingang, je höher die Leidenschaftlichkeit und Schlechtigkeit der Mönche und ihrer Helfer stieg. Reuchlin, dies erkennend, hatte angefangen, die zahllosen Angriffe und Kränkungen seiner Feinde, deren Bekämpfung weder seinen Kräften noch seiner Würde angemessen schien, mit verachtendem Stillschweigen zu behandeln, und es traten nunmehr an seiner Statt die Freunde thätig auf den Schauplatz. Allein mehr als alle reinspekulativen Streitschriften, mehr als alle Untersuchungen, Sentenzen und Freundschaften der Mächtigen, wirkte eine *Satyre* in dieser Sache, welche gleich einem Donnerkeil aus heiterm Himmel herab unerwartet und zermalmend in die Schaaren der Finsterlinge fuhr, und ihren moralischen Tod in Europa vollendete. Diess waren die berühmten *Epistolae obscurorum virorum.*

Durch die Verborgenheit des Verfassers, durch die eifrige Verbreitung derselben durch ganz Europa und durch das päbstliche Breve, das sie verdammte, ward ihr Ruhm und ihre Wirkung allgemeiner und bleibender, und wie auch die Sachen in Rom sich ferner gestalten und beendigen mochten; die Mönche und die Scholastiker hatten für die gebildete Welt ausgelebt. Ihnen voran und nach gingen noch viele andere Stachelschriften mehr, deren meiste der sieghafte Witz Ulrichs von Hutten erzeugt, und die Humanisten arbeiteten der Untersuchungskommission trefflich und weit über ihren Wunsch hinaus in die Hände. Doch wir vollenden, ehe wir mit dem Einzelnen dieses Zwischenhandels uns befassen, die Uebersicht der Ereignisse des Reuchlinischen Streites im Allgemeinen.

Zu Anfang des Jahres 1515 hatte der Prozess für Kapnio bereits eine glückliche Wendung genommen, und alle Berichte seiner Freunde in Italien flössten ihm Trost, Beruhigung und Siegeshoffnung ein. Das Gericht hatte beschlossen, den Augenspiegel selbst, so wie die darüber in verschiedenem Sinne gefällten Urtheile prüfen zu lassen. Demzufolge ward eine Uebersetzung ins Lateinische veranstaltet, und zwar durch Bevollmächtigte beider Partheien. Die Hogstratische zeigte sich, nach genauer Untersuchung durch unpartheiische Kunstrichter, an nicht weniger denn dreihundert Stellen, mit Vorbedacht oder aus Unkunde, verfehlt; dagegen ward die Uebertragung, die Doktor Martin Grönig für die andere Parthei besorgt hatte, als getreu und tadellos erkannt.

Als diese Mine des Ketzermeisters und seiner Freunde, zu ihrer nicht geringen Beschämung, durchkreuzt worden, flüchtete jener zu seiner alten Taktik, der Bestechung, wieder, und trachtete, nicht nur einflussreiche Prälaten, sondern den Pabst selber von dieser Seite in die Enge zu treiben. Sodann wurden auch künstliche Gefahren mit grosser Beredsamkeit entworfen, welche, im Fall der Handel wider den Orden entschieden werden sollte, die Kirche selbst bedrohen würden. Man stellte dem Pabste denselben als eine Glaubenssache hin, welche blos auf einem Konzil erledigt werden könnte, den Orden aber als die festeste Stütze, mit der die Kirche selbst fallen müsste. All' dies geschah nur, um den Streit recht ungewöhnlich in die Länge zu ziehn; auf einem Konzil selbst, wenn ein solches zuletzt bei steigender Verlegenheit des päbstlichen Hofes, auch vorgeschoben würde, hofften die Dominikaner durch Ueberzahl der Anhänger ganz bestimmt zu siegen. Allein Reuchlin's Anwald zeigte mit so einleuchtenden Gründen, dass diese Sache durchaus kein Streit über Glaubenspunkte, sondern ein einfacher Rechtsstreit sey, so dass der Pabst, der Zudringlichkeit des dominikanischen Anhangs endlich müde, durch dessen Bestechungen aber in mehrfacher Hinsicht in Betreff des zu fällenden Urtheils in Verlegenheit gebracht, eine Kommission von mehrern Kardinälen, Erzbischöfen, Bischöfen, Pönitentiarien, Referendaren, Ordensgeneralen und Doktoren der Theologie niedersetzte, welche die endliche Entscheidung fällen sollten. Am 20sten Heumonat ging sie vor sich, und zwar mit beinahe Einmüthigkeit zu Gunsten Reuchlin's. Nur der neue Pallastmeister, welcher von Hogstraten förmlich besoldet war, hatte gegen den erstern sich erklärt, und durch seine Ränke geschah denn auch, dass ein apostolisches Mandat, aus päbstlicher Machtvollkommenheit erlassen, die Vollziehung des Urtheils auf unbestimmte Zeit verschob. Also war zu jenen Tagen in der Hauptstadt der christlichen Welt, vor dem Throne des Nachfolgers Petri, die Gerechtigkeit beschaffen.

Ungeachtet dieser Kabinetsjustiz erkannte jedermann das erschlichene Mandatum de supersedendo als ein förmliches Verdammungsurtheil wider Hogstraten und als öffentliche Ehrenerklärung für Reuchlin an. Nur der Grossinquisitor war durch das Ungünstige seiner Lage so wenig betroffen worden, dass er mit unerhörter Kühnheit sogar öffentlich in Rom anschlagen liess: er wolle die aus dem Augenspiegel gezogenen Artikel öffentlich vor einer Kirchenversammlung verfechten. Darüber empfing er jedoch von dem Gericht die gehörigen Verweise, und die Anschlagzettel wurden herunter gerissen und in den Koth getreten. Nach solcher Beschimpfung entfloh Hogstraten förmlich von Rom, entging kaum auf der Heimreise den Händen der auf ihn lauernden Reuchlinisten und begab sich, mit Spott und Fluch über und über bedeckt, in sein Kloster zurück. Von hier aus, über neue Niederträchtigkeiten brütend, suchte er durch lügnerische Flugschriften die öffentliche Meinung abermals irre zu führen, und den Teutschen glauben zu machen: er habe die von

Seiten des päbstlichen Gerichts gewünschte Aussöhnung mit seinem Gegner von sich gelehnt und blos um strenge Gerechtigkeit gebeten. Dass diese nicht erfolgt sey, trage Reuchlin die Schuld, der mit dem Gelde der Juden das Mandatum de supersedendo erkauft. Diess geschah hauptsächlich in seiner „*Ersten Schutzschrift*,“ in welcher er vor allem den Kardinal von Nazareth, einen der Hauptbeschützer Reuchlin's, unter dem listigen Deckmantel, die dem Prälaten zugeschriebenen Entscheidungsgründe wären unterschoben, misshandelte. Nicht minder wurden aber Kaiser und Pabst selbst mit beispielloser Unverschämtheit angegriffen. Der glaubenseifrige Inquisitor drohte sogar abermals mit förmlichem Abfall von Rom, mit einem Zug nach Böheim, und einer Verbündung mit den Ketzern wider den heiligen Stuhl. Bei diesem Anlass äusserte sich, wie nirgend so klar und grell, die wahre Gestalt des Mönchgeistes, und wir würden vielleicht auch in unsern Tagen die Pater Cyrillus, Merino und die Trappisten dieselbe Sprache reden hören, und vielleicht mit Mauren und Türken die fanatischen Spanier verbündet sehen, wenn Breven des Pabstes, welche Duldung und Vergessen beföhlen, oder Zugeständnisse zu Gunsten protestantischer Christen enthielten, öffentlich verkündet würden.

Was den Kaiser, dem Pabste und den Kardinälen widerfuhr, ward in noch reichlicherm Maasse auf die Humanisten ausgeschüttet, und zwar in dem pöbelhaftesten Tone der Welt. Nur bei Hermann v. Nuenar schien Hogstraten seinen Ungestüm etwas bereuen zu wollen; denn der Graf hatte bereits zu einer Injurienklage alle Einleitungen getroffen und der Inquisitor schien auf die Stimmung der weltlichen Gerichte gegen ihn so wenig Vertrauen zu hegen, dass er durch demüthigen Widerruf das drohende Unheil von sich abzuwenden für gerathener fand.

So vortheilhaft der Stand der Dinge, nach den aus Rom erhaltenen Berichten, in der Hauptsache auch erscheinen mochte, so überraschte dennoch jenes apostolische Mandat Reuchlin und seine Anhänger auf das fühlbarste, indem die Sache ins Unendliche dadurch verzögert wurde und jener, was er stets am meisten fürchtete, vor der Erledigung sterben konnte. *Hutten* und andere Freunde suchten ihm bestmöglichst Muth und Hoffnung einzuflössen; aber dennoch empfanden selbst sie ein gewisses Unbehagen und Zweifel mannigfacher Art. Der furchtbarste Gegner in dem so weit getriebenen Handel und für Leo X. selbst der mächtigste Versucher war das Geld. Dieses ward von dem Orden nicht gespart, während der arme Reuchlin nichts spenden konnte, ja wohl gar, um dringende Bedürfnisse zu bestreiten, häufig zur Grossmuth seiner Freunde und Beschützer, für Vorschüsse, seine Zuflucht nehmen musste.

Das Jahr 1518 war daher angebrochen und noch immer hatte das Mandat den Lauf der Gerechtigkeit gehemmt gehalten. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass, ausser der Macht des dominikanischen Goldes, auch noch und vor allem vielleicht der schlimme Eindruck, den die Epistolae obscurorum virorum allenthalben hervorgebracht, und die Ueberzeugung, es sey hiebei, von Seite der Reuchlinisten, auf etwas mehr, als auf blose Demüthigung der Hogstraten und Genossen abgezielt gewesen, Reuchlin's Sache bei dem Pabste selbst nicht wenig Nachtheil gebracht. Sie blieb inzwischen gänzlich hängen, und es bedurfte eines so kraftvollen Anwalds, wie *Franz von Sickingen*, um sie, zum mindesten in Teutschland, wieder in Gang zu bringen, und auf eine der Würde und Unschuld Reuchlin's angemessene Weise zu beendigen.

Durch alte Erinnerungen — Reuchlin war der Lehrer seiner Jugend — so wie durch den unablässigen Zuruf seines Freundes Hutten bewogen, hatte Ritter *Franz*, damals bereits ein gefürchteter Mann des Tages, dem Tiefgekränkten seinen ganzen Beistand verheissen. Am St. Jakobsfeste 1519 erliess er demnach an den General des Prediger-Ordens in der Kölnerprovinz eine drohende „Erforderung," durch welche Hogstraten und dessen Brüder zu Einstellung aller fernern Feindseligkeiten wider Reuchlin, zu Leistung von Bürgschaften für die Zukunft und zu Bezahlung der Prozesskosten vermahnt wurden, und durch welche im entgegengesetzten Fall angedroht ward, dass man die in Speier gefällte Sentenz wider die ganze Provinz und deren Anhänger vollstrecken werde.

Diese Sprache wirkte, denn es war allbekannt, dass Franz von Sickingen keinen Scherz verstand. Noch zu Anfang des Jahres 1520 erschienen Bevollmächtigte des Ordens bei Reuchlin mit Anträgen eines Friedens. Zu diesem erklärte Letzterer sich bereit; die Bedingungen verwarf er, und verwies sie in seinem Handel an Sickingen, seinen nunmehr bestellten und mit unumschränkter Vollmacht ausgestatteten Anwald. Um dieselbe Zeit, wo der Orden die erste Miene zur Versöhnung gezeigt, hatte er jedoch bereits wiederum Anstalten zu neuer kräftiger Betreibung des Prozesses in Rom getroffen, und Reuchlin musste, da ein neuer Untersuchungsrichter, statt des Kardinals Grimani, mittlerweile ernannt worden war, wenigstens so viel bei der immer regen Intrike der Dominikaner befürchten, dass, wenn auch die Hauptsache zu seinen Gunsten entschieden bliebe, die Tragung der Prozesskosten ihm dennoch zuerkannt werden dürfte. Er fand es desshalb am gerathensten, in die Arme seines Beschützers Sickingen sich abermals zu flüchten, und dieser wusste die Mönche dergestalt zu schrecken und zahm zu machen, dass noch vor Ende des Jahres 1520 ein vollständiger Friede zu Stande kam. Der Orden bezahlte sämmtliche Streitkosten und erklärte sich bereit, von Leo X. die völlige Erledigung dieses Ehrenhandels erwirken zu wollen. Nach einer so grossen Niederlage suchte er die verlorne Ehre im Kampfe gegen Luther wieder zu gewinnen, ohne zu ahnen, dass in dem hieraus entstehenden Brande nicht nur der Ueberrest des alten Ansehens, sondern ein grosser Theil der römischen Kirche selbst seinen Untergang finden würde. Die erste heftige Offenbarung mönchischen Sektenhasses hatte die Tyrannei des Scholasticismus gebrochen; die zweite, noch gewaltthätigere, löste die Fesseln der religiösen Sklaverei und gab der Menschheit eine völlig neue Gestaltung.

Anhang.

Verzeichniss der vorzüglichsten Akten in der Geschichte des Kölnerstreites.

Speculum adhortationis Judaice ad Christum, aut. *J. Pfefferkorn.* 1506.

Jo. Pfefferkorn, *Libellus de Judaica confessione.* 1508.

In diesem Büchlein findet Ihr am endlichen Fürtrag, wie die blinden Juden ihr Ostern halten, und besunderlich, wie das Abetmal gessen wird. Weiter wird ausgedruckt, dass die Juden Ketzer seyn des Alten und neuen Testaments, desshalb sie schuldig seyn des Gerichts nach dem Gesetz Moysi. Von *Joh. Pfefferkorn;* 1509.

Epistola Jo. Pepericorni ad Papam Leon. X. (Lament. obsc. vir.) 15...

Kaiser Maximilians I. *Mandat* aus dem Lager von Padua zu Untersuchung der Judenbücher. 1509. (bei *Weisslinger*).

Eben desselben Vollmacht an den *Erzbischof Uriel* von *Mainz*, wegen der Judenbücher. 1510. (b. *Weissling.*).

Eben desselben Mandat an etliche *Universitäten* und *Gelehrte,* in Betreff der Untersuchung der Judenbücher. 1510. (b. *Weissling*).

Auftrag Erzbischof *Uriels* an *Joh. Reuchlin.* 1510. (bei *Weissling*).

Handspiegel Joh. Pfefferkorn's, 1511.

Speculum oculare oder *Augenspiegel. Doctor Joh. Reuchlin's,* der R. M. als Ertzherzogen zu Oesterreich, auch Churf. und Fürsten gemeinen Bundrichters in Schwaben, *Wahrhaftige Entschuldigung* gegen und wider eines getauften Juden, genannt Pfefferkorn, vormals gedruckt usgangen unwahrhaftigs Schmachbüchlin. Nebst latein. Declaratio an die Fakultät zu Köln. 1511.

Ein klare Verständniss in Tütsch, 1512.

(*Arnoldi de Tungaris*) *Articuli* sive Propositiones de judaico favore nimis suspect. Ex libello theutonico Dni Joannis Reuchlin, Legum Doctoris, etc. 1512.

Defensio Joh. Reuchlini contra calumniatores Colonienses. 1513.

Libellus accusatorius Jac. de Hogstraten. 1513.

Breve Leon. X. ad *Georg.* Episcop. *Spiriens.* 1513.

Teutsche Schrift Reuchlin's gegen Hogstraten, hinsichtlich des an dem Augenspiegel vollzogenen Verdammungurtheils. (*Act. Judic.*) 1514.

Libellus Reuchlini (bei v. der Hardt. Act. Judic.) 1514.

Praenotamenta Ortwini Gratii liberalium disciplinarum Professoris citra omnem malevolentiam cunctis christifidelibus dedicata.

Historica et vera narratio Juridici processus habiti in Moguntia contra libellum ejusdem haereticas sapientem pravitates.

Decisiones quatuor Universitatum de Speculo ejusdem Oculari ab ecclesia Dei tollendo.

Haeretici ex eodem Libello articuli, ut Christiani omnes male eum scripsisse luce clarius dijudicent.

Sententia condemnativa, quod juste, legitime, et Catholice Speculum oculare sit combustum. 1514.

Acta Doctorum Parrhisiensium de sacratissima facultate Theologica, ad honorem duntaxat Jesu Christi et Ecclesiae salutem, contra Speculum oculare Joannis Reuchlin Phorcensis, una cum sententia ejusdem libelli condemnativa ad ignem. Non obstantibus sententia Spirensi, aut quibuscunque aliis ejus expositionibus, declarationibus, glossematibus vel defensionibus per eummet illuc missis et diligentissime perspectis, examinatis, diu multumque discussis, et tandem justissime condemnatis. Ponderata semper in omnibus (id quod notatu dignissimum est) et Articulis et scriptis Auctoribus intentione. Prout Christianissimus Rex Franciae Ludovicus et alii quidam Episcopi pro fide ibidem justissime zelantes adhortati sunt. 1514.

Sturm Johannsen Pfefferkorn über und wider die trülosen Juden, Anfechter des Leichnams Christi und seiner Gliedmassen. *Sturm* über einen alten Sünder Reuchlin, Zuneiger der falschen Juden und Wesens, uf wahrer That begriffen in seinem Büchlin Augenspiegel. Welcher Augenspiegel durch sunderlichem Geschäft Kaiserlicher Majestait und Anzeigung vierer hohen Schulen durch den Ketzermeister mit Recht und mit Urthel offentlichen zu Cölln abgethan, vertilgt und mit dem Für verbrannt ist worden; welche Verbranntniss nu confirmirt ist durch die ehrwürdigst und allerhoichst Universität van Paris. *Sturmglock.* 1514.

Acta Judiciaria (des Reuchlin'schen Prozesses, abgedr. bei v. der *Hardt* Hist. reform.).

Apologia I^{a} *et* II^{da} *Jac. de Hogstraten.*

Epistolae obscurorum virorum Vol. I. II. III.

Intercessione pro Capnione ad Hadrianum S. R. E. Cardinal.

In scelestissimum Pepericorni vitam Declamatio.
Triumphus Capnionis. Eleutherio Byzeno decantat.
Sämmtliche drei von *U. v. Hutten.*

Zu den übrigen Hauptquellen dieser Geschichte müssen gerechnet werden:

Epistolae Jo. Reuchlini.
— *claror. viror.* ad *Jo. Reuchlinum* scriptae.
— *Bilib. Pirkheimeri.*
— *Ulrichi Hutteni.*
— *Hermanni Buschii.*
— *Eobani Hessi.*
— *Comit.* de *Nuenar*, *Petrei Aperbach* etc.
— *Erasmi Roterodami.*
Maji, Vita Jo. Reuchlini.
Eckard, vita Jac. de Hogstraten.
H. von der Hardt, Histor. Reformationis. P. II.
Burkhardi Comment. de fatis ac scriptis *Ulr. Hutteni.*

Unter neuern Bearbeitungen sind *Schröckh*, *Meiners* u. *Plank* vorzüglich zu beachten. Eine treffliche Abhandlung über den Einfluss des Kölnerkampfes und der Humanisten auf das sittliche und kirchliche Leben des sechzehnten Jahrhunderts enthält das Ite Heft des *Denkgläubigen* von *Paulus*, dem kräftigern Reuchlin unserer Zeit gegen die Hogstraten und Gesellen mehr als einer Kirche und Farbe.

II.

Die

Epistolae obscurorum virorum.

a) *Geschichte derselben und Untersuchungen über die Verfasser.*

Eine genaue litterarische Uebersicht der Schicksale des unsterblichsten Meisterwerkes, das teutscher Witz und teutsche Laune je erzeugt, so wie eine sorgfältige kritische Untersuchung über das Entstehen desselben und *den* oder *die* noch immer nicht ausgemittelten Verfasser, gehört wohl zu denjenigen Gegenständen, welche keinen Freund der Litterar- und Kirchengeschichte des sechzehnten Jahrhunderts ohne Interesse lassen und vielleicht manches treffliche Sittengemälde neu aufgefrischt in einer Zeit darreichen werden, wo die Ketzermeister und Magistri nostri, mit und ohne Ignoranz, und mit und ohne Absicht, wiederum einen so grossen Spielraum ihrer Thätigkeit eingeräumt erhalten. Wir haben mit Unwillen und Ekel dem frevelhaften Spiele zugesehen, das die Mönche zu Köln mit der Wissenschaft, der Religion und der Aufklärung, in der Person des edlen Reuchlin's, getrieben; allein die Dominikaner, Jesuiten und ihre Genossen in Spanien bereiten, die Anstalten zu Wiederherstellung der Glaubensgerichte öffentlich treibend und von Zeitblättern civilisirter Staaten in ihrem Eifer öffentlich belobt, den Geistern grössere Schmach, den Körpern furchtbareres Verderben, als die Konrads von Marburg, und als die Hogstraten und Ortuine in ihrer glänzendsten Periode. — — — — — — — — — —

Es ist und bleibt ein merkwürdiger Fall, der vielleicht bei wenigen Nationen vorgekommen seyn dürfte, dass der Verfasser eines Werkes, das in der Litteratur unseres Volkes eine so glänzende Stelle einnimmt, niemals bekannt geworden ist, weder zur Zeit des Erscheinens selbst, so sehr die öffentliche Meinung den Namen des Unbekannten feierte, und obgleich sehr bald der Hass der Partheiung jede Anonymität stolz verschmähete, noch viel weniger aber in späterer Zeit, wo der Wirrwar von Berichten und Muthmassungen, deren eine die andere verdrängte, zuletzt jede Entscheidung unmöglich machte. Bevor wir nun aber das Aktenverzeichniss in dieser Sache, d. h. eine litterarhistorische Uebersicht der verschiedenen Schriftsteller und ihrer Meinungen über die Briefe der Finsterlinge, und unser eigenes Gutachten liefern, gehe die Geschichte derselben in kurzem Umriss voran.

Um dieselbe Zeit, als Reuchlin's Angelegenheit durch gerichtliches Urtheil erst sieghaft sich zu enden schien, sodann aber durch die Ränke und das Gold der Dominikaner neuerdings herausgezerrt wurde, erschien eine Sammlung von Briefen, angeblich von Finsterlingen und Aftergelehrten, an eine der Hauptpersonen des Tages, den Magister *Ortuin Gratius*, Professor der schönen Wissenschaften zu Köln, geschrieben, welche dadurch, dass sowohl die mangelhaften Kenntnisse der Mönche, zumal der antireuchlinischen, in alten Sprachen, die vielen schwerfälligen Streitfragen aus dem Gebiete der Scholastik, die noch immer ihre Hörsäle erfüllten, und die gefeierten Koryphäen der Theologie und Rechtsgelehrsamkeit in einem künstlich verfertigten Küchenlatein, mit äusserst getreuer Nachahmung der Lieblingswendungen, Phrasen und Sentenzen jener Leute, ins Lächerliche gezogen wurden; als auch dadurch, dass die ganze geheime Geschichte der Mönchsorden und der von ihnen abhängigen Universitäten, so wie die gehässigen Parthieen des Reuchlinischen Prozesses jedermann vor Augen kamen — eine heut zu Tage kaum glaubliche Wirkung nicht nur in Teutschland, sondern in ganz Europa hervorbrachte. Diese Satyre ward vermuthlich im J. 1515 verfasst, und der erste Theil erschien zu Anfang des Jahres 1516, der zweite aber das Jahr darauf. Noch später erschien ein Nachtrag, unter dem Titel eines dritten Theils. Sie waren sämmtlich an Ortuinus Gratius gerichtet, sowohl weil dieser mit Hogstraten und Tungern das Triumvirat der Hauptverfolger Reuchlin's bildete, als weil man allgemein überzeugt war, die unter Pfefferkorns Namen erschienenen Schriften seyen das Werk Ortuins. Die ganze Bitterkeit der Satyre kehrte sich daher gegen den versteckten Feind, während der offene durch Streitschriften und auf dem Rechtswege bekämpft wurde.

„Nie — sagt Meiners mit Recht — ist eine glücklichere und wirksamere Parodie und Persiflage von belachenswerthen und verabscheuungswürdigen Männern geschrieben, und nie waren die Sitten, die Unwissenheit, die verdorbene Sprache der Schulgelehrten und Mönche so wahr und so komisch geschildert worden, als in diesen Briefen. Man urtheilte schon in dem Zeitalter, in welchem sie erschienen, dass schwerlich irgend ein anderes Werk dem ganzen Pabstthum so sehr geschadet habe, als dieses merkwürdige Produkt des teutschen Witzes.“ — Um alle einzelnen Zeugnisse hiefür niederzulegen und die Ausdrücke des allgemeinen Jubels über diese Todversendende Hauptkarthaune gegen die Bastille des Fanatismus jener Zeit genau zu schildern, bedürfte es vielleicht eines eigenen Buches. Genug, der erfochtene Sieg war ein allgemeiner, der Sieg der europäischen Bildung.

Was jedoch mehr als irgend etwas beitrug, dieselbe Siegesfreude noch mehr zu würzen, war, dass die Masse der Mönche, gegen welche der grosse Streich vollführt worden, die Sache eine Zeit lang für ernst gemeint und im Interesse des Ordens geschehen ansah, bis der Ingrimm und das Rachegeschrey der Verständigern aus dem Traum sie weckte und ihre Geistesbeschränktheit in ihrer ganzen Gestalt den Enttäuschten offenbarte. Die gesammte Legion erhob sich nun zur Vertheidigung, welche allzuspät kam, und zu Rettung ihrer Ehre, welche rein unmöglich war, da gegen das Lächerliche keine Gewalt der Welt schirmet. Nicht ohne schwere Summen gelang es ihnen endlich, von Leo X. nachstehende Verdammungsbulle zu erwirken:

„Leo X. etc. allen und jeglichen, welche gegenwärtiges Schreiben einsehen werden, apostolischen Gruss und Segen! Nicht ohne schwere Betrübniss unseres Gemüthes haben wir vernommen, dass einige Söhne der Bosheit, denen alle Furcht vor Gott und den Menschen aus den Augen geschwunden, von einer ruchlosen, verdammungswürdigen und höchst verderblichen Schwatzhaftigkeit dahin getrieben, irgend ein Schmachbuchl unter dem Titel: *„Briefe der Dunkelmänner, an den ehrwürdigen Mann, Magister Ortuin Gratius, von Deventer, der zu Köln schöne Wissenschaften lehrt,“* nebst Andern mehr, verfasst, das Verfasste dem Druck übergeben, und sich vorgenommen haben, solches in verschiedene Länder der Welt zu verschicken, auf dass ihre Verwegenheit um so bekannter, und der Stoff zu Aergernissen um so weiter ausgebreitet werde.“

„In diesem Büchlein sind unter Anderm sowohl gegen die Professoren der heiligen Gottesgelahrtheit und ganz besonders gegen die vom Predigerorden, als gegen die Magister der schönen Wissenschaften zu Köln und Paris, darunter mehrere selbst mit Namen aufgeführt werden, so viele Schmähungen, Spottreden und Beschimpfungen ausgestossen, und viel Anderes mehr ist auf solche schlüpfrige und muthwillige Weise mit hineinverwoben, ja sogar heilige Sprüche zu ihrem Possenspiel verwendet worden, dass es die Wohlfahrt und die Ehre der christlichen Religion erheischt, sobald möglich, die Lesung desselben, als einen pestartigen Fleck in der Natur der Dinge, zu hintertreiben, die Urheber solch ärgerlicher Schwatzhaftigkeit aber mit verdienter Ahndung zu züchtigen."

„Demnach fodern wir, gemäss unseres apostolischen Ansehens, durch Inhalt gegenwärtigen Schreibens alle und jegliche Christgläubige beiderlei Geschlechtes, und jeden Standes und Ranges, und jedes Berufs und Vorzuges, auf, vermahnen sie, gebieten ihnen, bei Strafe des Bannes, in welche sie durch die ausgesprochene Sentenz von selbst verfallen, die sie jedoch, so sie diesem gegenwärtigen Schreiben nicht Folge leisten, de facto sich zuziehn, und von der blos allein der römische Pabst, und auch dieser nur in der Todesstunde sie lossprechen kann, — wir gebieten ihnen durch gemessenste Vorschrift, dass sie innerhalb drei Tagen, nachdem sie von Gegenwärtigem Kenntniss erhalten haben werden, von der Lesung des besagten Werkleins und seiner Exemplare für immer sich enthalten und durch das Feuer sie vernichten sollen. Eben so gebieten wir, dass alle diejenigen, die von dem Urheber des Buches selbst oder der Exemplare desselben, der gedruckten wie der geschriebenen, oder von solchen Leuten Kenntniss besitzen, die derlei Exemplare fortan bei sich behalten und dieselben zu verbrennen entweder vernachlässigen oder sich weigern, alle diese entweder den Ordinarien der betreffenden Städte und Sprengel, worin sie sich gerade aufhalten, oder ihren Offizialen und Vikarien innerhalb drei Tagen veranzeigen, damit die Betreffenden zur gehörigen Strafe gezogen werden können."

„Auch fügen wir, Kraft des heiligen Gehorsams und unter der gleichen Strafe, in Bezug auf die gedachten Ordinarien und deren Vikare, Offiziale und Diener bei, dass sie gegen die Urheber sowohl als gegen die Schreiber und Drucker jener Schmähschriften, je nach Beschaffenheit der Sache, die Rache der Gerechtigkeit ausüben, und der durch uns wider jene Leute ausgesprochene Bann, hinsichtlich aller, welche in denselben offenkundig verfallen sind, unverletzlich beobachtet werde. Wir bedeuten ferner sowohl eben diesen Ordinarien, als den Rektoren der Pfarren und anderer Kirchen, dass, so oft sie von Seite eines Mitglieds des Prediger- oder irgend eines andern Brüder-Ordens, oder der Magister der allgemeinen Wissenschaften in der Theologie dazu aufgefodert werden sollten, sie gegenwärtiges Schreiben, oder einen Auszug desselben aus einem authentischen Exemplar, das übrigens mit der Unterschrift eines öffentlichen Notars und mit dem Siegel irgend eines Prälaten oder der geistlichen Kurie selbst bekräftigt seyn muss, zu grösserer und allgemeiner Beglaubigung, in den Kirchen an zwei oder drei Sonn- oder Festtagen, wenn die Volksmenge dahin in den Gottesdienst sich begiebt, verkündigen lassen, und zwar, wenn es die Sache erfodert, in der Volkssprache, damit sobald möglich ein so schwarzes Verbrechen, das nach Ketzerei riecht, ferner fortzuschleichen gehindert und gänzlich ausgerottet werden möge. Dieser unserer Anordnung sollen weder andere apostolische Konstitutionen und Verfügungen noch sonstige, gegentheilige Verfügungen irgend einer Art im Wege stehen. Gegeben zu Rom bei dem heiligen Petrus, unter dem Fischerring, den 15ten März 1517, im 4ten Jahre unseres Pontifikates."

Diese päbstliche Bulle diente nur dazu, der Sache das Siegel aufzudrücken, und diejenigen, denen die Satyre bisher noch unbekannt geblieben war, darauf aufmerksam zu machen. Der Umstand, dass Venedig als Druckort, und Aldus Manutius, jedoch travestirt in *Minutius*, als Verleger angegeben, auch die Anzeige eines erhaltenen päbstlichen Privilegiums für zehn Jahre gegen jeden Nachdruck dem Schlusse des ersten Theiles beigefügt worden, was wiederum eine neue Satyre auf den päbstlichen Hof selbst war, vermehrte das Lächerliche nicht wenig, da man allgemein wusste oder errieth, die Sache sey zu Köln selbst gedruckt. Eine Hauptschmach widerfuhr durch die Briefe den Mönchen dadurch, dass die Juden eine Uebersetzung davon veranstalteten, wenn anders die dahin sich beziehende Stelle im Ernst zu nehmen ist. Den allermeisten Reiz gab jedoch den Briefen der Finsterlinge die verunglückte Widerlegung, welche Magister *Ortuin Gratius* in seinen „Lamentationes obscur. viror." versucht haben soll. Hier zeigte es sich, wie wenig gewachsen die Scholastiker ihren furchtbaren Gegnern waren; es offenbarte sich die ganze Armuth ihres Geistes, und das Ganze ward als eine Retourchaise betrachtet, in welcher der Witz der ehrsamen Zunft sich und die Pferde zu Tode gefahren *). Das Aergerlichste für sie in der ganzen Geschichte war die Unkunde des Verfassers oder der Gesellschaft, von welcher die Briefe zusammengeschmiedet worden; denn alle Meinungen hierüber lösten sich stets in leere Muthmassungen auf, durch welche weder eine Züchtigung von Seite der weltlichen, noch ein Verdammungsurtheil von der ketzermeisterlichen Gewalt, noch ein buchstäblicher Vollzug der päbstlichen Bulle, begründet werden konnte. Die öffentliche Meinung bezeichnete *Reuchlin* selbst, und sodann *Erasmus* und *Hutten* als die Urheber der Satyre. Nachdem aber Erstere zwei die gefährliche Ehre von sich abgewälzt, richtete man die Augen auf Ritter Ulrich allein, und nach kurzer Zeit noch auf eine Anzahl seiner Freunde. Allein die wahren Verfasser nannten sich nicht, und fanden es sowohl für ihre Sache zweckdienlicher, als für ihre Personen selbst gerathener, sich niemals zu nennen. Vom sechzehnten Jahrhundert also bis zu unsern Tagen hatte die Phantasie der Litterarhistoriker und Kritiker einen weiten Spielraum zu Vermuthungen und Behauptungen. Wir durchgehen diese verschiedenen Ansichten, der Zeit nach, in welcher sie aufgestellt worden. Und am Schlusse folge die unsrige.

---

*) Aus mehrern Gründen ist aber hier auch noch eine andere Mei

Der gelehrte Meusel, der Fürst der teutschen Biographen, führt die vorzüglichern Berichterstatter des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts am vollständigsten auf. Unter ihnen erscheint zuerst *Koch*, welcher, auf *Paul Jovius* gestützt, Reuchlin, den Veranlasser der ganzen Geschichte, auch für den Urheber der Briefe erklärt. *C. Barth* dagegen und *Morhof* nehmen unbedingt Ulrich von Hutten dafür an. Die Verfasser mehrerer *anonymen* Schriften: Ulr. von Uutten und Erban Hesse, *Hammelmann* und *Rechenberg* erklären sich für Hermann von dem Busch, als Haupturheber; jedoch werden der Graf von Nuenar, Hutten, Erasmus und Reuchlin als Theilnehmer zugelassen. Eine noch grössere Zahl von Mitarbeitern tritt bei Freitag auf, nämlich: Crotus Rubianus, Ulr. von Hutten, Hermann von dem Busch, Rhagius Aesticampa-

---

nung möglich, nemlich dass man die Magister zum zweiten Mal verhöhnt und eine solche matte Widerlegung ihrer Gegner ihnen in den Mund gelegt habe. Vergl. weiter unten.

nius, Joh. Cäsarius, Reuchlin, Pirkheimer, Joh. Glandorp und Erb. Hesse.

Der berüchtigte Polemiker *Nikolaus Weisslinger*, der in der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts die Rolle des Staatsmanns zu Offenbach spielte, und dessen Schriften der römische Hof selbst, in einer Anwandlung von Schaam über die darin ausgesprochenen Grundsätze des rohesten Bigotismus und der trivialsten Ausfälle auf die nichtkatholischen Lehrsysteme, in das Verzeichniss der verbotenen Bücher setzen liess, trachtet aus allen Kräften, und zwar in der Meinung; demselben dadurch einen unauslöschlichen Schandfleck anzuhängen, Ulrich von Hutten als alleinigen Verfasser durchzusetzen. Gleicher Ansicht huldigte *Schurzfleisch*, wiewohl aus andern Gründen. *Feller* hingegen behauptet: Hutten sey zwar der vornehmste, Crotus Rubianus aber gleichwohl Mitverfasser des ersten Theils.

Wichtiger, als alle frühern, waren die Untersuchungen *Burkhard's*, des berühmten Kommentators von Ulrich Huttens Leben und Schriften, über diesen Punkt. Schon bei Gelegenheit seiner Ausgabe und Erläuterung des Briefes an Pirkheimer, oder der bekannten Epist. vitae rationem reddens, führte er die verschiedenen Meinungen der Gelehrten über die wahrscheinlichen Verfasser der Ep. obsc. vir. an, und erklärte sich für Hutten, Nuenar, Reuchlin, Busch und Cäsarius. Auch Stromer und Pirkheimer glaubt er beifügen zu dürfen. Huttens eigene Worte scheinen ihm für die Mehrheit der Bearbeiter zu zeugen. Auch ist ihm das Zeugniss des gelehrten Thomasius dafür besonders wichtig. Dieser soll mehrere bedeutende Aufschlüsse über die Sache gefunden und unter seinen Collectaneen zurückgelassen haben. Uebrigens nennt *Th.* und zwar, wie Burkhard meint, nicht mit Unrecht, Hutten den *Koryphäen* und *Choragus* bei diesem Spiele, und gebraucht in seiner Vorrede zu den Briefen des P. Manutius den Ausdruck, „*se certa fide* exploratum habere, Huttenum ridiculi operis auctorem esse.“ Noch gibt Burkhard in den *Analectis* zu B. II. seines Commentars einige Notizen über diesen Gegenstand. Im IIIten Bande selbst kommt er abermals, und zwar ausführlicher, darauf zu sprechen. Die von seinem Freunde *Olearius* herausgegebene „Epistola Anonymi ad Joann. Crot. Rubianum, verum inventorem et auctorem Epistolar. obsc. viror. manifestantem (Arnstad. 1720. 8.)" hatte eine neue Prüfung der Sache veranlasst.

Schon früher war Butkhard von dem Daseyn dieses Briefes in Kenntniss gesetzt worden, jedoch ohne denselben erhalten zu können; endlich kam er in seinen Besitz, durch Verwendung eines gelehrten Freundes. Die Epist. Anonymi (untem welchem *Justus Jonas* zu verstehen ist) gab im Wesentlichen die Auskunft: Crotus Rubianus sey der Erfinder, Hutten nebst mehrern Andern aber Mitarbeiter gewesen. Dessen ohngeachtet, und wiewohl er Crotius als einen der vorzüglicher. Theilnehmer anerkannte, trug Burkhard dennoch Bedenken, denselben für alleinigen Verfasser anzunehmen. Die Stelle in jenem Briefe Huttens an Pirkheimer: „Illam adhuc Capnionis causam mordicus teneo, qua de in litteris tuis mentionem facis, Theologistas auxisse, nescio quas suas adversum nos Lamentationes;" ferner die Aeusserung des Ritters gegen Reuchlin: „Multum oneris tui in nostros humeros translatum est. Jam pridem incendium conflo, quod tempestive, spero, efflagarabit. Ipsum te quiescere jubeo. Eos mihi adjungo militiae socios, quorum aetas et conditio pugnae generi par est. Brevi videbis lugubrem adversariorum tragoediam e ridentium theatro exsibilari;" hierauf die Erklärung des Erasmus: „die Urheber der Briefe der Finsterlinge seyen ihm wohl bekannt: er wisse sicher, dass ihrer drei gewesen;" endlich die eigene Ansicht des Anonymus, dass Hutten als Mittheilnehmer zuzulassen sey, bestimmen unsern Commentator, an eine Mehrzahl von Verfassern zu glauben. In der Ueberzeugung, dass Ritter Ulrich einen Hauptantheil gehabt, bestärkt ihn nicht wenig jene Stelle der Spongia: „Epistolis obscurorum virorum primum adplausi, mox, metu territus, epistolam Coloniam misi, qua significabam, mihi displicere tales libellos. Accipe nunc rem, optime lector, et intellige Huttenicum artificium. Nactus eram unam epistolam, manu descriptam, *de Convivio Magistrorum* *), quae nihil habebat, praeter innoxium jocum, *et ferebatur Hutteni.* Haec mihi maximae voluptati fuit, ac toties inter amicos lecta est, ut propemodum haereret memoriae. Basileam reversus, quum mihi perisset scriptum, ex memoria dictavi Beato Rhenano, scribens interim amicis Hutteni, ut mihi eam mitterent, quemadmodum erat scripta. Hoc ita factum esse, ingenue fateor.“

---

*) Welche mit in der Sammlung sich befindet.

Nachdem *B.* nunmehr die Nachrichten und Urtheile des Anonymus über des Crotus Rubianus Denkart, Charakter und Schriften, über sein Verhältniss zu Ulrich von Hutten, und den endlichen Abfall von der freisinnigen Parthei glossirend durchgegangen, erklärt er für durchaus wahrscheinlich, dass *Hutten* und *Crotus* Urheber und Hauptverfasser nicht nur des IIten sondern auch des ersten Bandes seyen. Als Kampfgenossen nimmt er *Busch*, *Nuenar*, *Sommerfeld*, *Cäsarius*, *Reuchlin* und *Pirkheimer* an. *Erb. Hesse's* Antheil hält er für möglich. Durchaus jedoch wird der von *Erasmus* verworfen.

Burkhard entgegen aber behauptete *Naudé* steif und fest, *Reuchlin* selbst sey der alleinige Verfasser der Dunkelbriefe. Dieser höchst ungereimten und durch schwache Muthmassungen unterstützten Meinung pflichtete auch der Herausgeber einer Londner Edition der Epistol. obsc. viror., und noch in neuesten Zeiten der vermuthlich in der Reformationslitteratur weniger kundige *Gehres*, Verfasser der Pforzheimer Chronik, in den, übrigens höchst schätzenswerthen, Nachrichten von Reuchlin, vermuthlich aus Enthusiasmus für den grossen Mann und die Vaterstadt, bei.

Ein anderer Litterator, *Heumann*, zählt auch den Domherrn *Jakob Fuchs* zu Bamberg, Reuchlin's Anhänger und Huttens Freund, zu den Verfassern der Briefe, als deren Haupturheber er übrigens Ulr. v. Hutten annimmt, bestimmt durch eine Stelle des Briefes von Lorenz Behaim an B. Pirkheimer, folgenden Inhalts: „Est hic Dr. Jacobus Fuchs, frater Decani, vir doctus et elegans, qui totus est Reuchlinista. Is mirabiliter delectatur lectione harum materiarum contra Theologistas factarum. Est optimus amicus meus et intimus Ulrici Hutteni. Credo etiam ipsum non nullas composuisse epistolas obscurorum virorum, vel saltem non obfuisse longe, dum non nullae illarum sunt compositae. — — Et ille Huttenus, qui forte auctor est vel majoris partis illius libelli seu epistolarum, ipsemet se, ut scribit, sit magnus truffator, seu bestialis, ut forte evitaret suspicionem auctoris. Ego non satis possum mirari de ingeniis hominum, quam argute vituperent illum Ortuinum et malos theologos et artistas etc. *).“

Meusel selbst, welcher diese Urtheile zusammengestellt hat, giebt für seine Person nachstehendes Gutachten:

„Ohne jemand in seinem Urtheil vorzugreifen, ist meine Muthmassung folgende: den ersten Einfall, Idioten durch eine solche Satyre zu züchtigen, mag wohl Crotus gehabt haben. Huttens satyrischem Geist gefiel diese Idee natürlicher Weise sehr wohl, und er wurde also Croti treuer Mitarbeiter, keineswegs aber, wie einige träumen, der *einige* oder *vornehmste* Verfasser. Ihre Freunde, Busch und Aesticampianus, lieferten auch Beiträge, und so kam der erste Theil heraus. Das Ding gefiel ihren übrigen Freunden, und nun verbanden sich auch der Graf von Nuenar, Pirkheimer, Fuchs, und vielleicht noch andere, mit ihnen, und lieferten den zweiten Theil. Wer am dritten Theil Antheil hat, will ich nicht verrathen, eben so wenig, als wie viel oder wenig Antheil Cäsarius, Glandorp, Hess an den beiden ersten hatten. Ob Reuchlin etwas beigetragen hat, daran zweifle ich; und ob Erasmus? — da möcht' ich gern Nein! sagen. Das sind Muthmassungen, wird man sagen. Gut! so entscheide ein anderer. Mich dünkt, Reuchlin und Erasmus haben sich beide hinlänglich vertheidigt **).“

Der um die Reformationslitteratur so hochverdiente *Meiners* dagegen erklärt, in seinem Werke über Ulrich von Hutten: dass er *Meusel'n*, hinsichlich der vielen Verfasser der Ep. obsc. viror., durchaus nicht beistimmen könne, und stellt demnach seine eigene Ansicht, welcher übrigens Burkhard grössten Theils zum Grunde gelegt ist, in ziemlich weitläuftiger Erörterung auf, von der wir uns begnügen den Hauptinhalt mitzutheilen.

Es verwundert sich Meiners sehr, wie das Publikum in späterer Zeit so lange über die Urheber der Dunkelmänner habe irren können. Nach ihm ist Ulrich von Hutten ihr vorzüglichster Verfasser. Dafür bürgt schon eine Art Geständniss

---

*) Vergl. *Heller's* Reform. Gesch. v. Bamberg, 1825.

**) Histor. bibl. Magaz. I.

des Letztern selbst in dem schon erwähnten Briefe an Pirkheimer, „worin H. beinahe mit klaren Worten einräumt, dass er ein Hauptverfasser der Briefe und die Lamentationes vorzüglich gegen ihn gerichtet seyen. Ferner zeugen hiefür die Aussagen der Bettelmönche schon im J. 1517, welche dasselbe bestätigten.“ Pirkheimer, — fährt M. nun fort, — der seinem Freunde diese Nachricht nach Italien schrieb, war von der Wahrheit derselben fest überzeugt, und dieser Pirkheimer'sche Brief wurde mit den übrigen Werken dieses vortrefflichen Mannes schon im Anfang des letzten Jahrhunderts gedruckt.

Sofort gesteht nun aber auch Meiners die Gleichzeitigkeit jenes Gerüchtes ein, welches mehrere, besonders aber *drey* Verfasser annahm, und er äussert sein Erstaunen darüber, dass so lange Zeit auf denjenigen am wenigsten gerathen worden, auf welchen man, verwandter Denkungsart und gemeinschaftlichen Hanges zur Satyre wider das Pfaffthum willen, zuerst hätte verfallen sollen, nämlich auf Huttens ältesten Freund, *Crotus Rubianus*, oder *Johann Jäger* von Dornheim. Von diesem merkwürdigen Manne selbst nun entwirft *M.*, nach Burkhard und Olearius, eine Charakteristik. Das Bündniss zwischen ihm und den Ritter gegen die gemeinsamen Feinde der Aufklärung wird umständlich beschrieben, und ein Haupt-Antheil des Crotus an den Dunkelbriefen, als völlig erhärtet durch jene Epistel des Anonymus, zugegeben; dagegen weist M. auch den Widerspruch dieses letztern selbst mit seiner eigenen Angabe auf, indem er vorerst Crotus für den einzigen Urheber der Satyre hingestellt, sodann aber doch bekannt habe, dass einer der beiden Briefe, welche der bewundernde Erasmus auswendig gelernt und bei frohen Gastmahlen häufig hergesagt, von Hutten verfasst gewesen sey. Auch das stellt er in Abrede, dass Crotus zuerst seinem Freunde Hutten jene feindliche Richtung wider die Geistlichkeit in Teutschland gegeben, und denselben in Verspottung der Päbstler und Mönche weit übertroffen habe. Hutten hatte nach ihm durch eigene Anschauung und Erfahrung an Ort und Stelle jenen Hass und jene Verachtung gegen dieselben eingesogen, welchen er nachmals eine so furchtbare und allgemeine Wirkung zu verschaffen wusste. Noch vor Erscheinung der Dunkelbriefe hatte ja Ulrich von Rom aus Epigramme und Spottgedichte gegen Julius II., über den verkehrten Zustand der ewigen Stadt und über den Verfall des Glaubens und der Sittlichkeit in der Kirche an seinen Freund geschickt. Durch Hutten ward vielmehr umgekehrt Crotus zum Kampfe ermuthigt. Antheil und Witz, bei Verfassung der Briefe, waren bei Beiden gleich. „Freunde oder Feinde — drückt unser Biograph sich weiter aus — erfuhren oder vermutheten es zum Theil schon vor, zum Theil gleich nach Erscheinung der Dunkelbriefe, dass *Ulrich* von *Hutten* der einzige oder doch einer der vornehmsten Verfasser dieser Briefe sey. Beide sagten es Ulrich von Hutten, und dieser lehnte das Gerücht nicht allein nicht ab, sondern erkannte es als wahr an, welches der wahrheitliebende Ritter nie gethan hätte, wenn er es nicht mit Recht hätte thun können. So wie aber Ulrich von Hutten dem Pirkheimer seinen Mitarbeiter nicht nannte, als dieser ihm gemeldet hatte, dass die Mönche ihn für den einzigen Verfasser der Briefe hielten, so nannte Crot. Rubianus auch seinen Mitarbeiter nicht, wenn seine Freunde voraussetzten, dass er allein, oder fast ganz allein die Briefe geschrieben habe, und auf diese Art konnte *Justus Jonas*, oder wer sonst den anonymen Brief an Crotus geschrieben hat, glauben, dass die Briefe der Dunkelmänner nur von seinem ehemaligen Freunde herrührten, ohne dass man aus diesem Zeugnisse etwas wider eine gleiche Theilnahme Huttens schliessen kann. Wenn man die Briefe der Dunkelmänner mit Aufmerksamkeit liest, so muss man bald gewahr werden, dass sie einen zweifachen Charakter oder Ton haben, der sich eben so ähnlich und unähnlich ist, als der Geist und die Gemüthsart Ulrichs von Hutten und des Crotus Rubianus waren. Auch wird ein jeder, der mit dem Geiste Huttens und seiner Schriften vertraut ist, sehr leicht die meisten Briefe erkennen, welche ihn zum Verfasser haben. Unterscheidende Merkmale der Hutten'schen Briefe sind eine gewisse Leichtigkeit, Rapidität und eigenthümliche Kraft der Sprache und des Witzes, eine gewisse soldatische Kühnheit und unklerikalische Leichtigkeit sowohl in obscönen Scherzen und Gemälden, als in der Antastung oder komischen Erwähnung von Heiligen, Reliquien, Indulgenzen, welche man mit Koth beschmiert und in der Nacht einen lüsternen Mönch habe küssen lassen; eine nicht geringe Keckheit im Erdichten von ärgerlichen Anekdoten, wodurch Ortuin, Hogstraten, Tungarus und andere Cölner zugleich lächerlich und verhasst, oder wenigstens verdächtig gemacht werden mussten; eine genaue und durch eigene Erfahrung zu erwerbende Kenntniss nicht nur von Italien, sondern auch von solchen Gegenden Teutschlands, welche zwar U. von Hutten, aber, so viel wir wissen, Crot. Rubianus niemals besucht, oder genau kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hatte; endlich eine komische Erklärung des Sinns und der Abtheilung von Wörtern, die in den damaligen Mönchsschulen gewöhnlich waren. Von den Hutten'schen Briefen zeichnen sich diejenigen, welche ich für Arbeiten seines Freundes halte, dadurch aus, dass sie vorzüglich die rohe Dummheit und Unwissenheit der Mönche und Weltgeistlichen, ihren Mangel an Weltkenntniss, ihren schimpflichen Aberglauben, besonders aber ihre leeren Disputationen, Fragen und Lehrvorträge schildern; dass sie häufige Stellen der heiligen Schrift anführen, und nach Art der Mönche und Schulgelehrten anwenden, und dass sie selbst alsdann, wenn sie die unter den Mönchen und Schulgelehrten herrschenden Sünden des Fleisches berühren, dieses mit einer merkbaren geistlichen Züchtigkeit thun *). Crot. Rubianus ahmte das verdorbene Latein der Schulen und Klöster eben so glüchlich nach, als Ulrich von Hutten. Sein Witz war schonender und verschämter, aber weniger kräftig, als der seines Freundes; und ich glaube daher auch, dass Hutten den grössten Theil der gemeinnützigen Wirkungen, welche die Briefe der Dunkelmänner hervorbrachten, mit Recht sich zueignen könne. Mehrere Briefe sind von der Art, dass sowohl Crotus als Hutten sie gemacht haben kann. Sonst aber finde ich keine Spur, dass ausser diesen beiden komischen Genie's noch andere einen Antheil an den Briefen der Dunkelmänner gehabt hätten, etwa einen einzigen Brief ausgenommen, in welchem wider die Gewohnheit des Crotus und Hutten, eine übermässige Menge von Diminutiven, man sieht nicht, warum, gebraucht worden, und zugleich das ängstliche Bestreben, die Sprache der Mönche und Scholastiker auszudrücken, sichtbar ist, da

---

*) Allzugeistlich ist denn doch diese Züchtigkeit nicht!

hingegen Hutten und Crotus sich mit der Schul- und Mönchssprache so bekannt gemacht hatten, dass sie dieselbe wie ihre Muttersprache schrieben. Hiezu gehörte nicht nur ein langes Studium, sondern auch eine glückliche Gabe, andere Menschen nachzuahmen. Erasmus besass das erstere, aber nicht das letztere; und er bewiess daher seinen Nichtantheil an den Briefen der Dunkelmänner dadurch, dass er nicht im Stande sey, oder gewesen sey, die Schreibart der Schulgelehrten und Mönche auf eine solche Weise nachzukünsteln, als in diesen Briefen geschehen sey."

So weit *Meiners*, welcher allerdings in den meisten Punkten seines Urtheils über den streitigen Gegenstand längere Zeit sieghaft das Feld behauptete, ohngeachtet man kleine Widersprüche gar wohl ihm hätte aufweisen können *).

Ganz derselben Meinung, wie Meiners, erklärte sich der verdienstvolle *Panzer* in seinem vortrefflichen bibliographischen Werke „Ulrich von Hutten in litterarischer Hinsicht" über die Dunkelbriefe. Er stellt sie an die Spitze Aller, im Kölnerstreit zu Gunsten Reuchlin's verfertigten Schriften Ulrichs von Hutten und stimmt hinsichtlich der Gründe und Gegengründe Meiners bei, mit den Schlussworten: „dass zwar Huttens vieljähriger Freund, Crotus Rubianus, als Mitarbeiter angenommen werden müsse, der Ritter selbst aber der Hauptverfasser sey." Bei Beschreibung der verschiedenen Ausgaben führt er unter anderm als einen sehr merkwürdigen Umstand an, dass auf dem Titel einer von ihm eingesehenen Edition von einer, sicher gleichzeitigen, Hand beigeschrieben stehe: Summo viro D. Joanni Reuchlin, P. Patriae, dono hoc M. etc. „Wie? — ruft unser Bibliograph aus — wenn dieses des Ritters eigene Hand wäre? Ich habe mir alle Mühe gegeben, Handschriften von demselben zu entdecken; ich war aber nicht so glücklich, den einzigen Brief desselben, der sich auf der Stadtbibliothek (zu Leipzig) befindet, ausgenommen, eine zu

---

*) So spricht z. B. der Anonymus von einem „einzigen oder beinahe einzigen Verfasser." Dieser Ausdruck schliesst die spätere Angabe: „einer der beiden von Erasmus so bewunderten Briefe sey von Hutten gewesen," offenbar nicht aus und *M.*, der jenen selbst dem J. Jonas nachschreibt, wirft daher mit Unrecht diesem einen Widerspruch vor.

treffen. Nach diesem Briefe zu urtheilen, könnte freilich U. v. H. solches nicht geschrieben haben *)." · Daraus nun folgt doch aber wenigstens so viel wie P. richtig bemerkt, dass Reuchlin nicht als Mitverfasser der Briefe anzunehmen ist.

Allein alle diese Erörterungen von Burkhard, Meiners, Panzer und andern denselben beipflichtenden Litteratoren, schienen auf einmal, mit dem Jahre 1801, ganz entbehrlich gemacht und vollkommen widerlegt, als ein Leipziger Gelehrter, Rektor *Ch. Gottfried Müller*, bei Gelegenheit eines Schulprogramms, dessen vollständiger Inhalt in der Sammlung von Huttens Werken beschrieben ist, zwei, bisher ganz unbekannte Briefe Ulrichs von Hutten an den Engländer *Richard Crocus* bekannt machte, worin jener, gleichsam auf bestimmte Weise, die Ehre der Autorschaft, wenigstens vom ersten Theile der Dunkelbriefe, abzulehnen scheint.

In diesen beiden Sendschreiben nämlich, welche sowohl durch ihren Inhalt als durch den äusserst gründlichen und scharfsinnigen Kommentar Müllers, hinsichtlich ihrer Aechtheit, ausser allen Zweifel gesetzt sind, kommen unter andern folgende Stellen vor:

„Narrantur mihi epistolae obscurorum virorum totâ Germaniâ divulgari, et apud vos quoque haberi in manibus gaudeo absens, non nescius interea, quam isthic vos triumphetis praesentes his, quibus *monumentum* hoc fit insultando. Age igitur, nihil intermitte, quod quidem divexandis pessimis hominibus usurpare possis. Barbare ridentur barbari. Quam hoc bene probavit Erasmus aptissimam tandem viam, qua exagiteutur improbi Sophistae, inventam arbitratus, sed mihi (qui haec audio) videri non licet. Nondum enim ad oculos meos pervenerunt isti, quiqui sunt, obscuri viri, recte obscuri, non a me tantum. Gratum igitur feceris, quod gratum dixi, et gratissimum inquam, si te mittente exemplar accepero. Novem menses jam in Italia sum etc. etc. — —."

---

*) Da Hutten, je nach der Eile, oder Musse, die er beim Niederschreiben sich liess, in der Handschrift oft bis zur Unkenntlichkeit wechselte, so dürfte vielleicht jetzt, wo wir verschiedene Manuscripte von ihm wieder besitzen, eine Vergleichung derselben mit obigen paar Zeilen zu interessanten Ergebnissen führen.

Und einen Monat später:

„Accepi obscuros viros: Dii boni! quam non illiberales jocos! Verum ipsum me autorem non jam suspicantur Sophistae, sed, ut audio, palam praedicant. Oppono illis te, et aliquam absentis amici causam age, nec me istis sordibus pollui sine. De eadem ipsa quoque re copiose perscribas cura!“ —

Aus diesen Stellen folgert nun Müller: Hutten sey noch im Jahr 1515 zum zweitenmal nach Italien gegangen, die Satyre schon im J. 1516 im Publikum verbreitet, und Ulrich somit, worüber bis auf den heutigen Tag Zweifel gewaltet, nicht ihr Verfasser, wenigstens nicht vom ersten Theile gewesen. Für diese Folgerung führt er nachstehende Gründe an:

Wäre U. v. Hutten Urheber der Ep. obsc. vir. gewesen, wie konnte er gleich im Eingange zu den vorliegenden zwei Briefen sagen: er wisse bis auf den heutigen Tag (d: h. bis zum Monat August) noch nicht, wo Crocus sich aufhalte, da doch derselbe im ersten Theil der Ep. obsc. viror. mit der scherzhaften Aeusserung angeführt wird: „er stehe in Leipzig und lerne die Logik des Petrus Hispanus?“ Mit welcher Miene hätte er die Worte schreiben können: jene obscuren Männer, wer sie immer seyn möchten, seyen ihm noch nicht vor Augen gekommen? mit welchem Gesicht und mit welcher Stirne den Crocus bitten, ihm doch ein Exemplar nach Bologna zu senden? Wie vermochte er endlich — fährt unser Litterator fort — wenn er diese Briefe schon anderswoher und zugleich damit die Kenntniss erhalten hatte, dass er allenthalben als ihr Urheber gelte, in dem zweiten Briefe den Crocus so inständig zu bitten, ja doch des abwesenden Freundes Sache verfechten und nicht zugeben zu wollen, dass er durch jene Schmutzgeschichten besudelt werde? — „Alle diese Umstände — ruft Müller aus — sind von der Art, dass sie jedermann zu glauben zwingen, Ulr. von Hutten sey entweder nicht Verfasser der Dunkelbriefe oder der verschmitzteste und lügenhafteste Mensch unter der Sonne.“ Allein Huttens entschiedener Hass gegen alle Verstellung, seine hohe Liebe zur Wahrheit, seine hartnäckige Vertheidigung einmal begonnener Schritte, und sein feuriges Herausgiessen der eigentlichen Herzensmeinung widerstreiten dem Gedanken, dass er den Freund habe betrügen wollen. Zweifelsohne würde er ihn zum Vertrauten seines Geheimnisses, wenn er ja ein Geheimniss daraus hätte machen wollen, oder auch zum Schiedsrichter erkieset haben.

Müller stellt hierauf gerade die entgegengesetzte Ansicht von Meiners auf, und nimmt an: Crotus habe zuerst die Barbaren der Litteratur auf barbarische Weise, und zwar anfänglich ganz allein, verspottet; Hutten dagegen, als er wahrgenommen, dass Kapnio's Widersacher nicht durch Gewalt, sondern durch Satyre besiegt werden müssten, habe sich, auf erhaltene Einladung vielleicht, zu Verfassung des zweiten Bandes mit Crotus Rubianus und andern Freunden zu Bekämpfung der Barbarei verbündet. Daraus könnte auch überdiess der Umstand sich erklären, warum die meisten, ja beinahe alle Briefe des ersten Bandes in Teutschland, die des zweiten Bandes dagegen meistentheils als in Italien verfasst, angegeben, und warum die verdorbenen Sitten der Welschen vor allen übrigen gezüchtigt würden. Die in der *Epistel* des *Anonymus* an *Crot. Rubianus* enthaltenen Angaben bestättigen sich — nach Müller — auffallend, und die Stellen in den *Briefen* an *Erasmus* und *Pirkheimer*, welche für ein Selbstgeständniss Huttens für die Theilnahme an den Epist. obsc. vir. gelten, vertragen sich recht gut mit der Meinung, nach welcher Crotus als Urheber des Ganzen und Verfasser des ersten, Hutten aber Mitverfasser des zweiten Theiles angenommen wird.

Diese, mit so vielem Scheine des Rechtes vorgetragene, und mit so gründlicher Gelehrsamkeit unterstützte Ansicht *Müller's* über die Verfasser der Dunkelbriefe musste natürlich die Gelehrten bestimmen, von der bisherigen Behauptung abzugehen, und Hutten ward somit hinsichtlich seines glänzendsten litterarischen Verdienstes noch weiter, als Müller selbst gewollt, in Schatten gestellt. Allein eine noch neuere, nicht minder scharfsinnig durchgeführte und mit allem Aufwande gelehrter Forschungen ausgestattete Meinung paralysirte auch die Müller'sche in jüngsten Tagen.

Mohnicke, in der Reformationslitteratur ein Name ersten Rangs, mit tiefem Studium Geist und treffliche Gesinnung paarend, unter den Bearbeitern Huttens durch die treffliche

Ausgabe der Jugendgeschichte und der Klagen bekannt, liess in der Realencyklopädie von Ersch und Gruber unter der Aufschrift *„Wolfgang Angst“* nachstehenden Artikel abdrucken *).

„Es ist auffallend, dass bisher von allen Litteratoren bei Gelegenheit der Untersuchungen über die Herausgabe der Briefe der Dunkelmänner, über das Jahr, in welchem, und den Ort, wo besonders das erste Buch dieser beissenden Schrift zuerst erschien, ein Brief dieses Wolfgang Angst an Erasmus nicht betrachtet worden ist, da durch diesen Brief, zusammengehalten mit andern, zum Theil neuerdings erst aufgefundenen Ueberresten aus jener Zeit, beide Fragen ganz bestimmt beantwortet werden können. W. Angst, den einer seiner Freunde schon früher mit Plautus verglich, war es, der wahrscheinlich, ja wohl gewiss, zuerst den Gedanken zu dieser Art von Rache gegen die Kölner in Ausführung brachte; wenigstens leidet es keinen Zweifel, dass, als er zu Hagenau in der Th. Anselmischen Offizin arbeitete, das erste Buch der Epistolar. clarorum viror. ad Joann. Reuchlin Phorcensem, zu welchem die Briefe der Dunkelmänner ein komisches Gegenstück seyn sollten, gleichfalls sicher durch seine Veranstaltung, herausgekommen waren. Kaum waren die Briefe gedruckt, so übersandte er ein Exemplar derselben dem Erasmus, welchem der erste Brief schon früher handschriftlich war mitgetheilt worden, mit einem Schreiben, aus welchem auf das deutlichste hervorgeht, dass er diese Briefe recht eigentlich als sein Werk betrachtete **).

---

*) Die Citate betreffend, verweise ich auf das Werk selbst, IV. 106 sqq.

**) Dasselbe lautet also:

Wolphangus Anxst Caeserbergius Domino Erasmo S. P. D. Obscuri viri ad myrtum canentes apud me in sterili arena orti, fronte jam perfricata, in tuum conspectum prodire volunt, dumque id sedulo prohibere conor, fortius repugnando in me insurgentes inquiunt, nisi fore se Erasmo gratius, tum quod dudum is strenuiora sua dicta Argentorato memoriter recitaverit, tum quod istorum sint familia, quos Moria tam suaviter pridem celebraverit. Hac victus procacitate reliqui vela ventis, superest, ut dieculae hospitium non deneges iis, quos Tui tam cu-

Während seines frühern Aufenthalts zu Köln muss besonders Ortuin Gratius ihn sehr beleidigt haben; denn auf diesen scheint es vorzüglich mit diesem ersten Buche, in welchem Reuchlin's lange nicht so oft, als in dem zweiten, gedacht wird, abgesehen, wie sich denn auch überhaupt noch sonst ein gewisser Unterschied in Hinsicht des Inhalts und Styls beider Bücher wahrnehmen lässt, indem das erste Buch sich mehr auf Schilderungen der Thorheit und der Einfalt der Schulgelehrten jener Zeit überhaupt einlässt, und die Sprache desselben, so zu sagen, plumper als die des zweiten ist, der vielen schmutzigen Dinge nicht zu gedenken, deren sich das zweite Buch viel mehr enthalt. Im J. 1515 erschien die erste Sammlung ganz gewiss, wiewohl der genannte Brief an Erasmus keine Jahreszahl hat; ein Jahr nach ihrer Erscheinung etwa (am 15ten Sept. 1516) spricht Hutten, der vor ihrer Bekanntmachung in Teutschland nach Italien gegangen war, in einem aus Bologna geschriebenen Briefe an Richard Crocus und fast um dieselbe Zeit (am 31sten Oktober 1516) Thomas Morus in England von ihnen. Dass ferner Hagenau der Druckort ist, geht eben so gewiss aus dem Vorhergesagten hervor; die schlechtern, mit vielen Abbreviaturen untermischten Typen, welche sich von den in der Anselmischen Offizin gewöhnlichen sehr unterscheiden, und mit den in der Quentel'schen Offizin zu Köln gebrauchten eine auffallende Aehnlichkeit haben, sollen sicher auch einen Spott auf Köln andeuten, so wie auch, wie schon ein anderer Gelehrter bemerkt hat, das Wort „*Minutius*“ absichtlich statt Manutius gesetzt ist, um zu erkennen zu geben, dass, wiewohl Venedig als Druckort dastehe, das Buch doch nicht in der rechten Offizin des berühmten Aldus Manutius erschienen sey. Das zweite erst 1517 erschienene Buch ist aber nicht zu Hagenau gedruckt, welches sich schon daraus schliessen lässt, weil man mit dem erdichteten Namen des Druckorts gewechselt hat, sondern zu Basel, wo Angst, der gewiss auch von dem zweiten Buche

---

pidos fuisse cognoscis. Tuum erit, ut ridicula non aegre feras nec spernas: non enim opis est Anxsteae Tibi omnium doctissimo quidquam praeter voluntatem dignum. T. II. P. II. p. 1777. Ed. Cler. Append. CCCLXXXIX.

seine Hand nicht abgezogen haben wird, zur Zeit der Herausgabe sicher schon war; auch sagt Erasmus, welcher in einem 1517 an den Grafen Hermann von Nuenar geschriebenen Briefe die Verfasser eine Sodalitas Basiliensis nennt, dieses ausdrücklich. Nach meinem Dafürhalten gebührt nun W. Angst, wenn ihm auch das Verdienst der Erfindung sollte streitig gemacht werden können, der Ruhm, das erste Buch grösstentheils, wenn nicht ganz allein, verfertigt, gewiss aber dasselbe allein zu Tage gefördert zu haben; das erschienene erste Buch gefiel Hutten und dessen Freunde, Cr. Rubeanus (Rubianus), dem der Gedanke dazu vielleicht zuerst in den Sinn gekommen seyn, und der auch wirklich mit an dem ersten Buche gearbeitet haben mochte, so sehr, dass sie mit Freuden sich zu einer fortgesetzten gemeinschaftlichen Züchtigung der Dunkelmänner mit dem Herausgeber verbanden, und zu dem zweiten Theile, wenn nicht alles, doch gewiss das meiste lieferten. Diese Annahme wird nicht nur durch die Aeusserung des Erasmus, dass man zur Zeit der Erscheinung jener Briefe von drei Verfassern gesprochen habe, bestätigt; sondern verträgt sich auch sehr gut damit, dass der Verfasser des von J. Chr. Olearius wieder bekannt gemachten Briefes an Crot. Rubeanus von diesem, als von dem Haupturheber und Erfinder, spricht, so wie damit, dass Hutten selbst seine Theilnahme an diesen Briefen ausdrücklich zugesteht. Das geht aus allem hervor, dass W. Angst wenigstens mit Crot. Rubeanus zugleich in Beziehung auf diese Briefe genannt werden muss. Dass er in einer so erregten Zeit und bei seiner Gelehrsamkeit und Laune sich mit der Theilnahme an dieser einzigen bittern Schrift sollte begnügt haben, ist mir nicht wahrscheinlich, vielmehr vermuthe ich, dass manche der zu jener Zeit, theils ohne Namen ihrer Verfasser, theils mit einem erdichteten Namen, erschienenen Schriften ihn zum Verfasser haben, und wer weiss, ob er nicht der Eleuterius Byzenus ist, welcher den bekannten Triumph des Kapnio (Triumphus Capnionis) schrieb? Wiewohl Erb. Hess den Erasmus, der das Gedicht schon 1517 zwei Jahre zurück gehalten hatte, dass es nicht gedruckt worden war, und Camerarius, welchem die Neuern einstimmig beigepflichtet haben, Hutten für den Verfasser ausgeben, so ist dieses noch keineswegs ausgemacht. Hutten selbst spricht, so viel mir bekannt ist, in keiner seiner Schriften von sich als von dem Verfasser, wiewohl aus einer Herausgabe desselben erhellt, dass er gewusst habe, es sey ein solcher vorhanden, und Erasmus erwähnt gegen Hutten selbst des eben herausgekommenen Werkes als eines Gedichtes von andern Verfassern. Auch war es Huttens Weise nicht, seinen Namen zu verhehlen oder ihn durch Pseudonymität zu verstecken; und im J. 1519, in welchem die Schrift zuerst an das Licht kam, konnte er, wenn man auch an die Offenherzigkeit und Freimüthigkeit seines Charakters nicht denken wollte, schwerlich einen Grund haben, eine von ihm gegen Schulgelehrte und Mönche verfertigte Schrift nicht als die seinige anerkennen zu wollen, da er sich schon einige Jahre vorher nicht gescheut hatte, seinen Namen einer gegen die päbstlichen Ansprüche gerichteten Schrift voranzusetzen. Und liest man die dem Triumph hinzugefügte Vorrede und Nachschrift aufmerksam; so sieht man, dass derjenige, welcher zuerst die Briefe der Dunkelmänner herausgegeben hat, auch diesen Triumph, und zwar bald nachher, geschrieben haben muss. Jenes hatte Hutten nicht gethan. Erasmus' Angabe in der Spongia ist nicht zu trauen, weil er in dieser Schrift alles aufgreift, was Hutten Hass zuziehen kann, und oft bei der Wahrheit vorbeigeht oder sie doch entstellt. Dass das Gedicht der Sammlung von poetischen Werken Huttens (1538) einverleibt ist; beweisst blos, dass Erban Hess, welcher die Ausgabe Hutten'scher Gedichte veranstaltete, diesen Triumphgesang für Huttens Werk hielt. Zu diesem allem kommt, dass in dem Verzeichnisse der Vertheidiger Reuchlin's vor der Sammlung der Epist. illustr. viror. Ulrich von Hutten von dem Eleutherius Byzenus, bei dessen Namen hinzugesetzt wird: qui triumphum in Capnionis victoriam scripsit: ausdrücklich unterschieden wird; und es ist nicht auffallend, dass W. Angst, welcher durch seine bisherige litterarische Thätigkeit wohl mit Ehren unter diesen Männern sich zeigen konnte, ganz übergangen wird. Ich trage daher fast kein Bedenken, ihn für den Eleutherius Byzenus zu halten; selbst das Wort Byzenus kann für die behauptete Gleichheit sprechen *). Im J. 1515, gleichzeitig mit dem ersten Buch der Epistol. obsc. vir., war dieses

---

*) Vgl. die Etymologie desselben in der Note 36. S. 108.

Lied verfertigt worden, aber Erasmus hielt, weil er die Bekanntmachung für zu gefährlich ansah, die Handschrift Jahre lang vom Druck zurück; indess vermuthete Hutten, als er in Italien war, oder seine Freunde hatten es ihm zu voreilig gemeldet, dass sie schon gedruckt wäre, und bat Pirkheimern, sie ihm zu schicken. Nach seiner Rückkehr aus Italien in der Mitte desselben Jahres wird diese mit seinen damaligen Bestrebungen so sehr verwandte Handschrift des Freundes sicher seine Aufmerksamkeit an sich gezogen haben, und man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, dass er bei der grosses Aufsehen erregenden Bekanntmachung vorzüglich die Hand mit im Spiel gehabt, auch wohl manches hinzugesetzt haben mag. Auffallend nur ist es, dass der Druck sich bis in das J. 1519 verspätete; doch auch davon mag vielleicht Erasmus die Ursache gewesen seyn, wie ich aus der Stelle in dem schon oben genannten Briefe an Hutten schliesse. Ist aber Angst der Verfasser des Triumphs des Capnio, so ist er wahrscheinlich auch der Urheber einer andern bittern Schrift, „der Mönch“ (Monachus) genannt, deren Druck Erasmus gleichfalls zurück hielt (m. s. den Brief an Nuenar) und von der ich nicht weiss, ob sie überhaupt je erschienen ist.“ —

So viel Scharfsinn und so grosse Gelehrsamkeit auch, was von einem Manne wie Mohnicke, sich erwarten liess, — in diesem Aufsatze enthalten ist, so mag dennoch, in Bezug auf sein Bestreben, dem *W. Angst* die Ehre der Erfindung und Hauptverfassung des Iten Theils der Dunkelbriefe zuzuwenden, mehrfach gezeigt werden, dass bisweilen selbst die scharfsinnigste Deutungsgabe nicht ausreiche. Sey W. Angst immerhin an und für sich der Mann gewesen, dem man solch ein geniales Produkt, das von Menschen, Verhältnissen und dem damaligen Zustande der teutschen Litteratur, so wie von der frühern scholastischen, genaue Kenntniss und eine nicht gewöhnliche Summe von Verstand und Humor erfoderte, ohne Gefahr zugeschrieben werden kann (wiewohl, jene Andeutung auf seinen plautinischen Witz abgerechnet, keine andern Beweise hiefür vorhanden sind); mögen ferner wir zugeben, dass, bald nach der Erscheinung der Epistolar. claror. viror., deren Herausgabe Hr. Mohnicke ebenfalls als durch W. Angst veranstaltet annimmt, im J. 1515 aus seiner Druckerei zu Hagenau das Ite

Buch der Epist. obscur. viror., als komisches Gegenstück heraus kam, so beweist doch alles diess, im kritischen Lichte betrachtet, noch nichts für die Verfasserschaft, und blos der *Schriftsetzer*, nicht aber der *Schriftsteller* geht mit Gewissheit daraus hervor. Durch den oben angeführten Brief des Erasmus soll nun aber *auf das deutlichste hervorgehen, dass Angst diese Briefe recht eigentlich als sein Werk betrachtete. So* — meint *M.* — *schreibt kein bloser Drucker oder Setzer eines Buchs.* Allein darauf, so wie auch auf die übrigen, für seine Meinung, dass Angst Urheber des Iten Buches, das IIte aber durch Hutten, Crotus und Andere, die sich angeschlossen, wahrscheinlicherweise verfasst worden sey, von Mohnicke vorgebrachten Gründe, antworten wir Folgendes:

Aus jenem Schreiben Angst's an Erasmus entnehmen wir blos, dass der Ite Theil der Briefe der Dunkelmänner in Hagenau bei W. Angst gedruckt worden. Als gebildeter Mann jedoch, der durchaus kein Buchdrucker gewöhnlichen Schlages war, sondern wissenschaftlichen Unterricht genossen hatte und in die Fusstapfen der Manutius und Frobene getreten war, mochte er allerdings zur Bekämpfung der Kölnermönche, voll Begeisterung für Reuchlin und die gute Sache, oder vielleicht auch angereizt durch persönlich erlittene Kränkung mitgewirkt haben, welcher Antheil durch die bekannten Verse „Et ivi ad Hagenaw etc.“ beurkundet ist. Als Besitzer einer Offizin leistete er in der berühmten Angelegenheit dem humoristischen Verfasser der Satyre und dessen Freunden noch mehr, und besorgte den Druck, ein Dienst, für den vielleicht damals die meisten Kollegen in Teutschland, aus Furcht vor der Rache des Ordens, sich bedankt haben würden, da dieselben Menschen, welche einem der ausgezeichnetsten und rechtlichsten Gelehrten, wie Reuchlin, dermassen auf Tod und Leben zusetzten, den demüthigen Verleger oder Drucker einer Schrift, wie die vorliegende, beim Bekanntwerden desselben noch mehr erzittern machen konnten. Es gehörte also allerdings ein persönliches Interesse an diesem Handel dazu, und Angst bekannte niemals öffentlich, sondern blos im Vertrauen dem befreundeten Erasmus, seinen Antheil an jenem wider die Mönche gerichteten Hauptstreich, welcher Antheil immerhin wichtig genug war. Schlechterdings aber kann aus dem Briefe kein Geständniss der Verfasserschaft gefolgert werden. Wäre diess wirklich der Fall gewesen, so würde Angst, der an einen Freund, bei dem er nichts zu fürchten hatte, schrieb, keinen Anstand genommen haben, sich als Urheber zu bekennen und zwar in deutlichern Worten, als hier geschah. Allein diess thut er nun einmal nicht, wenigstens nicht mit solchen Worten, welche das Corpus delicti vor dem strengen Forum der Kritik bilden könnten. Will man jedoch vielleicht bemerken, dass er in solch unbestimmten und mystischen Worten zu Erasmus in der Ueberzeugung redete, derselbe habe seinen Hauptantheil an der Sache schon zuvor gewusst, so widerstreiten dagegen mehrere Stellen in spätern Schreiben und Schriften des grossen Mannes, worin er auf ganz andere Leute, denn W. Angst, als Verfasser der Epist. obscur. viror., mit Gehässigkeit anspielt. Der Umstand, dass der Druck des IIten Theiles nicht zu Hagenau vor sich gegangen, sondern wahrscheinlich zu Basel vollendet worden ist, W. Angst aber gerade um diese Zeit in letzterer Stadt verweilte, begründet immer nur eine sehr unsichere Vermuthung; und sowohl der Brief an Erasmus, als der Ausdruck „Sodalitas Basiliensis“ in jenem andern Schreiben des Letztgenannten an Hermann von Nuenar steht zu dem gewichtigern und belegtern Zeugnisse des Olearius und des Briefes von J. Jonas, dem bekannten Anonymus, an Crotus, in zu unbedeutendem Verhältnisse. Erasmus selbst kann nicht einmal als recht gültiger Zeuge aufgerufen werden, da er, wie bewiesen ist, über die Urheber der Dunkelbriefe mehrfach geirrt hat, und auch später, als er sie genauer zu kennen glaubte, nirgend sie mit Namen zu bezeichnen für gut fand. Vielmehr ersehen wir aus Stellen der Spongia, dass er, weit entfernt, an den damals in der Reformationsangelegenheit und Reformationslitteratur ganz unbekannten oder längst verschollenen Angst zu denken, vielmehr Ulrich von Hutten als Hauptverfasser der Satyre in der öffentlichen Meinung hinzustellen suchte. Die grosse Vorliebe, welche Crotus Rubianus fortwährend für jedes litterarische Erzeugniss hegte, an dem er eine ganz besondere Theilnahme durchaus nicht in Abrede stellte, die innige Uebereinstimmung des Geistes der Dunkelbriefe mit dem Tone, der in andern satyrischen Schriften desselben Gelehrten weht, alle von demselben auf die Nachwelt gebrachten Lebensumstände, das Urtheil der Zeitgenossen und die Untersuchungen, welche von ältern und spätern sachkundigen Männern hierüber angestellt worden sind, — alles diess zeugt für Crotus als einen der Hauptverfasser. Dagegen finden sich alle diese Gründe wiederum in eben so grosser Zahl und von eben so starkem Gewicht für die Meinung derjenigen beisammen, welche dasselbe für Ulrich von Hutten in Anspruch nehmen zu müssen glauben. Da von allen Stimmen, welche über die Ep. obsc. viror. ergangen sind, die Rechte des Erstern, als des vorzüglichsten Mitarbeiters, bereits gewahret worden sind, so kommt blos noch die Wirksamkeit des Letztgenannten und die Frage zu untersuchen, welcher von Beiden Urheber des Ganzen und wie die Verfasserschaft, im Fall Hutten als Hauptheilnehmer angenommen werden muss, unter die Beiden und unter die spätern Mitarbeiter zu vertheilen sey. Ein anderer Punkt, welchen *Mohnicke* in dem mehrerwähnten Artikel zugleich beleuchtet, den Verfasser des Triumphus Capnionis betreffend, muss jedoch vorerst noch berichtigt werden, und diese Berichtigung eines abermals sehr geistreich vertheidigten Irrthums dürfte für die Hauptsache selbst sodann nicht ohne Gewicht seyn.

Es behauptet nemlich *M.*, dessen Hauptsätze wir in kürzern Worten nochmals geben: Derjenige, welcher zuerst die Briefe der Dunkelmänner herausgegeben, habe auch diesen Triumph und zwar bald nachher geschrieben, jenes habe aber Hutten nicht gethan und Hess hierin sich geirrt; ferner, im Verzeichniss der Reuchlin'schen Vertheidiger seyen Hutten und Eleutherius (qui triumph. in Capnion. victor. scripsit) von einander unterschieden. Durch diess und die etymologische Aehnlichkeit des Byzenus und jene Stelle im Erasmischen Briefe (s. Anm. 36. und 39. Art. *W. Angst* in der Encyklop.) hält er seine Behauptung für ziemlich erwiesen, dass Hutten durchaus nicht, sehr wahrscheinlich aber Angst der Verfasser sey. Gleichwohl ist diess keineswegs der Fall, sondern der Triumphus ist durchaus eine Arbeit des Ritters, die eigene Handschrift desselben zeugt hiefür. In dem zu Zürich auf der Wasserkirchenbibliothek bewahrten litterarischen Nachlasse Huttens nemlich, welcher von uns in der Einleitung zur Farzage der Schriften wider Herzog Ulrich beschrieben ist*), findet sich auch ein Exemplar des Triumphus Capnionis vor. Auf dem Titel ist das „Eleutherio Byzeno“ durchgestrichen und „Ulrich Hutteno autore“ dafür hingeschrieben. Kurz vor seinem Tode war nemlich Hutten Willens, einen Theil seiner Schriften mit wesentlichen Verbesserungen, die darum bereits auf den gedruckten Exemplaren angebracht sind, neu herauszugeben. Der Triumphus befand sich in ihrer Zahl. Erban Hesse, Huttens vieljähriger Freund und genauer Kenner seiner Schriften, hatte somit völlig Recht, als er denselben der von ihm veranstalteten Gedichtsammlung einverleibte. Wollten wir Mohnike nun beim Worte nehmen, welcher den Urheber des Iten Buchs der Dunkelbriefe und den Verfasser des Triumphes für eine und dieselbe Person erklären zu dürfen glaubte, so könnten wir zum Voraus Ulrich von Hutten hinsichtlich des erstern Werkchens in integrum restituiren. Doch streiten er und Müller noch gegen uns mit wichtigen Waffen anderer Art, nemlich durch jene Briefe an R. Crocus aus Bologna, welche wir oben ausgezogen. Ueber dieselben und über die Gründe, welche wider und für die Verfasserschaft Huttens uns bestimmen, wird daher fernere Erörterung hier nöthig seyn.

Die Gründe, welche *für* Hutten sprechen, müssen sowohl aus den vorhandenen historischen Notizen und Andeutungen, als aus genauer Vergleichung des Geistes und des Inhalts der Ep. obsc. vir. mit dem Ton und der Sprache, die in andern verwandten und ähnlichen Schriften Huttens vorherrschend sind, geschöpft werden. Zuerst fragen wir vor Allem: wie benahm sich Ulrich von Hutten selbst, in Bezug auf jene Satyre, seinen Freunden, seinen Feinden und dem Publikum gegenüber? Was urtheilten sämmtliche drei über die Sache, insbesondere aber die Erstgenannten, welche zunächst im Stande waren, darüber sich zu erklären?

---

*) Es finden sich zwar daselbst nicht alle von Hutten eigenhändig verbesserten Schriftchen aufgezählt. Dass aber der Triumphus Capnionis wirklich in ihrer Reihe sich befinde, kann ich, welcher das Exemplar übrigens selbst eingesehen, durch das Zeugniss des alten Eidgenossen unvergesslichen *H. H. Füssli* (Biogr. Huttens, im Schw. Museum, VI. 4. S. 258.) erhärten.

Wir besitzen nur wenige Stellen aus Briefen und Schriften des Stifters, welche mehr oder minder als Geständniss, dass er Urheber der Satyre sey, angesehen werden können. Es sind diess die schon oben aufgezählten an *Reuchlin* selbst, „Multum oneris tui etc. (S. 36.) sodann an *Pirkheimer*, „Illam adhuc Capnionis causam etc. (s. ebendas.). Sodann Pirkheimers Mittheilung an Hutten: „— — Atqui et te quoque non nihil timere intelligo, quamvis sis fortissimus. Sic enim de venali illo scribis Decimo, ut maxime dubitare videaris, quamvis antea bene sperare jusseris. — — [Hogostratus] ostendit obiter breve, ut appellant, Apostolicum, non tamen in forma authentica, quo excommunicantur ementes, vendentes et legentes obscurorum virorum epistolas. Mutandus igititur titulus et pro obscuris *clari viri* erunt inscribendi, ut rursus nebulones pecunias dilapidare cogantur. Plane enim confessi sunt, ob breve illud belle auro se emunctos esse.“ Und weiter unten: Nec dubites, fratres illos, qui te auctorem obscurorum esse clamitant, illum [Ulrich. Wurtenbergensem] contra te instigare. Novi enim quid scribant. — Cave igitur, ne eorum consilio tibi quoque percussorem submittat.“ — Nach diesem die Bemerkung Huttens in dem Briefe an Erasmus vom 21sten Julius 1517 aus Bamberg (Hutt. opp. T. II. 342 sq.), den die meisten übersehen: Rumpantur utilia obscuris viris, qui jam, qua nos excommunicamur, ingentem circumferunt bullam, bene bullam; quid enim tumidius, quid imbecillius?“ Und endlich in der Expostulatio wider Erasmus, folgenden Inhalts: Olim autem similis cognita tua fraus est, sed in reverentiam tui conniventibus nobis ac in posterum meliora sperantibus abiit ea tunc nec in postulationem venit. Fuit autem hujusmodi, cum natae essent obscurorum epistolae; maxime omnium laudebas et applaudebas, autori prope triumphum decernebas, negabas unquam excogitatam compendiosiorem illos insectandi viam, hanc demum optimam esse initam rationem, barbare ridendi barbaros; itaque gratulabaris hanc nobis felicitatem. Et cum nondum excusae essent nugae, tua manu quasdam describebas, ut „amiculis (inquiens) meis in Angliam et Gallias mittam.“ Paulo post cum vehementer commotam cerneres universam Theologistarum colluvionem ac fervere ubique irritatos crabrones et perniciem deminari, trepidare mox coepisti.

et me qua in te suspicio daret se, quod vel autor ipse esse, vel inventum arte probares, scripsisti epistolam eodem illo candore tuo Coloniam, qua volebas praevenire famam, ac omnino prae te ferebas, quasi qui illorum doleres vicem, et cui valde displiceret res, multa interim et in ipsum negotium et in autores increpans. Hoc tum inimicis nostris telum dabas contra nos acerrimum. Sed erat haec animi tui imbecillitas, quae constantem esse non sinebat. Itaque utcunque ferebant homines, statim invidiam exercere aggressus es.“ Unter diesen scheinen uns die Auszüge aus dem Briefwechsel mit Pirkheimer nicht die ungewichtigsten. Denn nur einem Manne, von dem man gewiss ist, er sei die betheiligte Person, kann geschrieben werden: Zweifle nicht daran, die Männer, welche offen erklären, du seyest der Verfasser dieser Schrift, werden sich zu rächen suchen, und: der Titel an der Schrift muss nun geändert, und dafür dieser und jener hingesetzt werden. Und nur derjenige, welcher als Urheber der Sache nebst Andern, als Theilnehmern daran, sich bewusst ist, schreibt die Worte: „Ich weiss nicht, was für eine Art Lamentationen die Theologaster gegen uns erhoben.“ Auch das Rumpantur utilia etc., worin Hutten eröffnet, er und seine Freunde seyen in den Bann gethan, giebt sehr grossen Aufschluss. Noch müssen ebenfalls die Stellen aus Briefen des Thomas Morus an Erasmus und dieses letztern Morus an Ulrich in Betrachtung gezogen werden. Die einen enthalten alle Zeichen des innigsten Vergnügens über die Art, wie die Finsterlinge heimgesucht worden; in den andern theilt Erasmus seinem ritterlichen Freunde die wahlverwandten Gefühle des grossen Britten mit, welche dieser nach Durchlesung seiner Schriften gegen ihn, Hutten, zu hegen begonnen. Unter diesen Schriften standen aber gewiss die von Morus mit so viel Feuer aufgenommenen Ep. obsc. vir. oben an, da sie mit der Utopia des Morus in der nächsten Ideenberührung abgefasst waren.

Allen dieser Stellen setzen uns nun aber Müller und Mohnike die im Auszug gegebenen zwei Briefe aus Bologna entgegen, welche ein Geständniss völliger Unkunde von dem ersten B. der Ep. vir. obsc. um jene Zeit und eine Ablehnung der Ehre, sie verfasst zu haben, von Seiten des Ritters enthalten sollen. Ueberdiess wird Huttens gewaltige Abneigung gegen jede Anonymität entgegengehalten, und beide halten sich für vollkommen berechtigt, denselben wenigstens als Erfinder des Unternehmens und als Verfasser des ersten Buches auszuschliessen. Darauf lässt sich folgendes erwiedern:

Es ist durchaus unrichtig, dass Ulrich von Hutten zu jeder Zeit und unter allen Umständen gegen Anonymität so sehr gewesen. Der Triumphus Capnionis beweist (nach dem, was wir oben mitgetheilt) gerade das Gegentheil. Eben so der Pasquillus Marranus und Pasq. Exul und mehrere andere Flugschriften, von denen der Ritter Verfasser war; ja das zweite Buch der Dunkelbriefe selbst, bei welchem beide ehrenwerthe Männer ihn ja als Mitarbeiter annehmen. Allein auch abgesehen davon, so beweisen die ausgezogenen Briefstellen durchaus dasjenige nicht, was man daraus gefolgert hat. Hutten war freilich vor Bekanntmachung der Dunkelmännerbriefe in Italien abwesend; allein er konnte sie Angst, mit dem er in freundschaftlicher Verbindung stand, entweder vor seiner Abreise zum Druck übergeben oder von Bologna aus zugeschickt haben. Als nun das Gerücht ihm meldete,— zu sicherer Behauptung der Anonymität vermied er jeden direkten Briefwechsel und Verkehr mit dem Verleger, welcher auffallen konnte *),— dass das Werklein im Druck erschienen, ersuchte er Richard Crocus, welchem die Wahrheit an der Sache selbst anzuvertrauen er vielleicht damals noch Bedenken trug, da derselbe ein neuer Freund und mit ihm niemals in vertrauterer Berührung war, mit einer wirklich auffallenden Neugierde, ein Exemplar ihm zu verschaffen. Die Worte „sed mihi, qui haec audio, videri non licet. Nondum enim ad oculos meos pervenerunt isti, quiqui sunt, obscuri viri, non a me tantum“— haben gewiss keinen andern Sinn als diesen: ob ich gleich den Inhalt der allbesprochenen Satyre recht gut kenne, so darf ich mir dennoch diess nicht anmerken lassen, da ich noch kein gedrucktes Exemplar hieher erhalten habe, folglich darüber gar nicht mitsprechen kann. Der Beisatz: „obscuri viri, non a me tantum,“ ist etwas dunkel und kann nicht anders verstanden werden, als: die von mir und meinen

---

*) Vielleicht war auch schon damals das Postpapier zu durchsichtig und das Siegellack allzu leicht spröde.

Freunden gemeinschaftlich verfassten Briefe oder die von mir und Andern so getauften und in Arbeit genommenen Dunkelmänner u. s. w. In diesem Falle könnte man selbst Crocus eine Art Mitwissenschaft zugestehen, besonders da Hutten ihn zur Theilnahme an Bekämpfung der wissenschaftlichen Barbaren in ähnlichem Geiste durch die Stelle aufmahnt: „Age igitur, nihil intermitte, quod quidem divexandis pessimis hominibus usurpare possis. Barbare ridentur barbari“ und sodann Erasmus' Billigung und Vorbild dafür zur Bekräftigung ihm weist. Doch bleibt diess immer sehr zweifelhaft. Das zweite Schreiben enthält eine förmliche Lobrede auf das inzwischen erhaltene Werklein. Nun können wir freilich nicht annehmen, dass Hutten selbst sich würde Weihrauch gestreut haben, wenn Crocus wirklich ihn als Verfasser gewusst. Allein hier ist ein Mittelweg denkbar, welcher die Annahme beider Meinungen sogar uns möglich macht, und sowohl die Neugier Huttens und das „non a me tantum,“ als auch die Freude und Verwunderung in dem „Dii boni, quam non illiberales jocos!“ erklärt, und Crocus' Mitwissenschaft an dem eigentlichen Hergang der Sache zulässt. Hutten, wie auch durch Erasmus später angedeutet wurde, hatte zur Satyre vielleicht die Idee und den Plan und in der Magistermahlzeit eine Probe gegeben, wie die Sache behandelt werden müsse; er hatte vielleicht auch noch eine Anzahl Briefe dazu verfasst, nachdem er durch Erasmus in seinem Vorhaben gesteift worden. Nun überliess er seinem Freunde Crotus, mit dem vermuthlich gleich Anfangs das Projekt besprochen worden war, die weitere Ausführung, und Busch und Hesse vielleicht, als die nächsten Geistverwandten der Beiden im Feld der Satyre und die vertrautesten Freunde, steuerten das Ihrige bei. Vor Vollendung des Ganzen aber und ehe er nur die Beiträge der Uebrigen gelesen hatte, welche wahrscheinlich von Crotus redigirt oder Angst, der sodann die letzte Ordnung des Manuscriptes übernahm und aus dieser Ursache jenen Brief an Erasmus leicht geschrieben haben konnte, einzeln zugeschickt wurden, musste Ritter Ulrich nach Italien abreisen. Wie neugierig er jetzt auf die Erscheinung des Ganzen seyn mochte, lässt sich leicht denken und das „Dii boni etc, muss daher auf die Zusätze und Beiträge von Crotus und den Uebrigen bezogen werden, wenn wir der andern Meinung nicht huldigen wollen, welche eine absichtliche Kriegslist gegen Richard Crocus, gegen den er anonym bleiben wollte, annimmt. In diesem zweiten Briefe erklärt Ulrich von Hutten durchaus nirgend, er sey nicht Verfasser des besprochenen Buches, was er allerdings hier hätte thun müssen, sondern er erklärt blos, er wolle nicht dafür angesehen seyn, und ersucht seinen Freund, mit einer Art von Bedauern über die sobald entdeckte Anonymität, nicht etwa das Gegentheil zu behaupten, wenn darüber die Rede falle, sondern nur, seinen Anwald zu machen, und gegen die Verunglimpfungen der Gegner ihn zu vertheidigen. Der Ausdruck „Ne me istis sordibus pollui sine“ — welchen man gerne als einen Ausdruck der Missbilligung der ganzen Sache angenommen, kann durchaus nicht auf die Ep. obsc. vir. selbst bezogen werden, sondern blos auf den daraus entstandenen Lärm und die unangenehme Berührung mit dem so furchtbaren als schmuzigen Gesindel, welches diese beiden Eigenschaften in der Reuchlin'schen Angelegenheit mehr als zur Genüge an den Tag gegeben hatte. Es konnte sich auch Hutten durchaus nicht wegen des missfälligen Tones in der Satyre gegen den Missbrauch seines Namens verwahren, weil er sonst im Widerspruch mit sich selbst stünde; denn er huldigt geradezu der darin ausgesprochenen Gesinnung und der Art und Weise, wie man Leute von diesem Schlage bekämpft, im zweiten wie im erstern Briefe. Wer die um eben diese Zeit und noch mehr in der Folge erschienenen Schriften des Ritters wider Mönch- u. Pabstthum liest, wird auch leicht sich überzeugen, dass derselbe von der Manier, gegen welche man ihn hier missbilligend auftreten lässt, mehr als Liebhaber war. Der Zusatz: „De eadem ipsa quoque re copiose perscribas, cura“ deutet zudem, unser Urtheil bestätigend, ein ganz besonderes Interesse an. Die wahre Ursache, warum Ulrich von Hutten hinsichtlich der Briefe der Dunkelmänner die Anonymität damals, und selbst noch später, so strenge beibehielt, muss in den Gefahren gesucht werden, welche, falls er zu dem muthwilligen Kinde als Vater sich bekannte, seiner Persönlichkeit erwachsen mussten. Abgesehen davon, dass selbst gutgesinnte Reuchlinisten und eifrige Gegner des Mönchthums den Ton nicht billigten, in welchem die Sache abgefasst worden, und die etwas leichtsinnige, aber in der Anwendung geniale, Freigebigkeit mit Stellen aus den heiligen Schriften, mancher gutmüthigen Seele, die das Ganze nicht von einem allgemeinen Standpunkt auffasste, Entweihung des Heiligen scheinen mochte; ferner, nicht davon zu reden, dass die eigene Familie Ulrichs durch das Bekanntwerden oder vielmehr das Geständniss des Verfassers der Dunkelbriefe in die unbegreiflichste Verlegenheit gesetzt worden wäre; so waren für's erste so viele Persönlichkeiten und wenn auch an und für sich immerhin wahre, dennoch vor Gericht schwer zu beweisende Ausfälle auf die Sittlichkeit öffentlicher Lehrer und angesehener Priester in dem Büchlein mit einverwoben, dass mehr als eine Injurienklage gegen den Urheber angestellt werden konnte. Sodann hatte er noch die geistlichen Censuren zu fürchten, sowohl von Seite des herabgesetzten Dominikanerordens selbst, als von Seite des römischen Hofes, indem ein Verdammungs-Breve Leo's X. vorlag, welcher Pabst, so liberal er auch damals noch war, und so häufig er auch die strenge Sittlichkeit weit mehr gefährdende Dinge den Dichtern, den Curtisanen und sich selbst erlaubte, zu dem nun einmal angeregten Handel nicht wohl schweigen konnte. Bald darauf musste Hutten Rücksicht auf den Erzbischof von Mainz nehmen, in dessen Dienste er getreten war, und welcher natürlich einen vom Pabste selbst als Verläumder und Religionsspötter bezeichneten und von einem, trotz seiner Niederlage immer noch furchtbaren, Orden geächteten Mann an seinem Hofe nicht hätte dulden können, so viel Freiheit er ihm auch sonst zu Bekämpfung der Kirchengebrechen gewährte. Einige Jahre darauf machte die wichtigere lutherische Angelegenheit und ein neuer, heisserer Kampf die Einzelnheiten des frühern etwas vergessen, wiewohl, wie es scheint, immer noch von Freunden des Ritters und Gegnern der Hogstraten und Gesellschaft, bei neuen Ausgaben der Dunkelbriefe von Zeit zu Zeit frische Nachträge beigefügt wurden. Es ist auch zum Theil bewiesen, dass selbst auf der Ebernburg am zweiten Theile gearbeitet worden und Franz von Sickingen selbst Antheil daran nahm *). In der

---

*) Vergl. das Kapitel: F. v. Sickingens Freundschaft mit Doktor Joh. Reuchlin, in dem Werke: „Fr. v. Sickingens Thaten, Plane etc." durch Ernst Münch (Stuttg. in der Cotta'schen Buchhandlung).

Periode der feindseligen Berührung mit Erasmus sehen wir Hutten (wie aus den mehrgenannten Stellen der Expostulatio und Spongia hervorgeht) so ziemlich offen als Urheber, wenigstens Mitverfasser, der Briefe sich gebehrden. Hätte Hutten es für nöthig erachtet, gegen den Verdacht der Autorschaft sich zu verwahren, so würde er es gewiss damals, als Erasmus sie als eine Waffe mehr gegen ihn gebrauchte, gethan haben. Allein diess geschieht nicht, und auch Otto von Brunfels in der Replik wider Erasmus thut es keineswegs, ob er gleich von allen Verhältnissen seines Freundes genau unterrichtet war. Dasselbe ist bei Erban Hesse der Fall, welcher sicherlich, im Fall Hutten hierin unschuldig gewesen, dem zweideutigen Gelehrten von Roterdam einen Schlag versetzt haben würde. Aus allen vorhandenen Notizen zeigt es sich vielmehr, dass der Ritter in dem Rufe als Urheber der Briefe sich gefiel und dieselbe als ein Hauptverdienst seines Lebens betrachtete. Eben diess that auch sein ältester Freund Rubianus, der den nächsten und grössten Antheil daran hatte. Warum aber keiner von beiden je den andern als Mitarbeiter nennt, hat Meiners, wie wir oben angeführt, so ziemlich dargethan.

Die Beiden müssen daher als die Hauptverfasser angenommen werden, und zwar in der Art und Weise, wie wir oben bemerkt. Andere Freunde hatten mehr oder minder Theil daran. Wir zählen zu denselben vor allen nochmals Hermann von dem Busch, dessen übrige Schriften, Denk- und Lebensweise ganz den Charakter mancher der so geistvollen als schlüpfrigen Briefe tragen, und der sein flottes Wesen selbst darin so meisterhaft zeichnete; ferner *E. Hesse,* von dem zwar sein Biograph, der jungfräuliche Camerarius, behauptet, dass er solcherlei Scherze niemals geliebt, der jedoch solches durch seine Satyren „de generibus ebriosorum *) und de fide meretricum,“ hinlänglich widerlegt hat; sodann *Rhagius Aesticampianus*, *Cäsarius* und *Pirkheimer*, von dem man sogar einen Brief ganz im Style der Dunkelmänner aufgefunden hat, und welcher, wie gezeigt worden, das lebhafteste Interesse an der Sache nahm; auch *Wolfg. Angst*, *Fr.* von *Sickingen* und *Jakob Fuchs*, wie Heller dargethan. Meiners, in seinem oben angeführten Urtheil über die Satyre, bemerkt: im ersten Buche seyen die meisten Briefe als in Teutschland, im zweiten aber als in Italien verfasst angegeben und in letzterm besonders die Sitten der Welschen durchgenommen. Darauf stützt sich sodann seine Behauptung, dass Crotus Verfasser des ersten, Hutten aber, welcher gleichwohl die Idee des Ganzen zuerst gehabt, nebst seinen Freunden Verfasser des zweiten gewesen. Dieser Umstand erklärt sich sehr leicht aus dem, was wir oben schon über die wahrscheinliche Art der Entstehung der Dunkelbriefe auseinander gesetzt. Nur müssen wir, sein Urtheil berichtigend, hier noch anmerken, dass die Sitten der Welschen auch im zweiten Buche nicht den Hauptvorwurf der Satyre bilden, sondern die Kölnermönche fortwährend auch hier die Hauptparthie sind. Die Ausfälle auf die Welschen sind immer nur gelegenheitlich eingestreut.

---

*) Oder sollte die Anzeige des Verlegers vom Prognostikon auf das Jahr 1517, dass er nächstens von demselben Autor etwas scherzhaftes über die verschiedenen Arten von Trunkenen werde folgen lassen, wohl im Ernst zu nehmen und Hutten somit Verfasser seyn?

Nach dieser kleinen Abschweifung kommen wir zu dem andern Theil der Beweisgründe, die für Hutten als Urheber der Ep. obsc. vir. sprechen, nemlich zu den verschiedenen im Büchlein selbst enthaltenen Andeutungen, Lieblingsausdrücken und Lieblingsvorstellungen oder Stellen, an denen man den Ritter leicht erkennen kann.

Dazu gehört der Gebrauch des Wortes *Curtisan*, für dessen Erfinder man Hutten annimmt und welches in den Epistol. obsc. viror. und in den Epigrammen an Crotus zum erstenmal vorkommt *); ferner der Text „Odivi ecclesiam malignantium," welchen Ulrich auch in der Folge noch als Motto benutzt hat. Hierauf die mehrfachen Anspielungen auf seinen Aufenthalt zu Bologna, und zwar auf den ersten vom J. 1512,

---

*) So nehmen wenigstens mehrere Apologeten und Schmäher Huttens an, und letztere machen ihm ganz besonders den Vorwurf, dass er durch die aufgebrachten Namen „*Romanist* und *Curtisan*" der Partheiwuth Signale gegeben. Vgl. z. B. den Geistesbruder Weisslingers, *Kieser* in seiner litterarischen Curiosität (der Streit des Erasmus und Huttens etc.). Eben so vergleiche man auch den Brief des Mag. Coclearigenus, wo Crocus und mehrere Freunde Huttens wiederum angeführt erscheinen.

besonders in nachfolgender Stelle des Briefes von dem Dunkelmann *Arnoldi* an Ortuinus: „Rogo igitur vos, quod velitis componere unum librum contra istum scandalizatorem, et realiter vexare eum, tunc postea non erit ita audax, quod velit stimulare Magistros nostros, quia ipse est simplex socius, et neque est promotus, neque qualificatus in Jure vel artibus, quamvis stetit in Bononia, ubi etiam sunt multi Poetae seculares non zelosi et in fide illuminati.“ Man vergleiche nunmehr diesen Scherz mit den launigen Bemerkungen in der Zueignung des *Niemands* an Rubianus und man wird eine wunderbare Uebereinstimmung im Ausdruck der Empfindungen über das lächerliche Doktor- und Magisterwesen der teutschen Scholastiker und über die ungereimte Verachtung der Schulpedanten und Titelkrämer gegen alle Nichtgraduirten nicht verkennen können. Nicht darf übersehen werden der Brief des Mag. Irus Perlirus aus Leipzig im zweiten B. der Ep. obsc. vir., worin die Stellen vorkommen: Et alius est hic, qui etiam legit in Graeco, vocatus Richardus Crocus, et venit ex Anglia. Sodann: Et dixit ipse, quod scriberet literas ad *Ulricum Huttenum*, qui studet Bononiae, quod etiam debet esse unus ex eis. Gleich überraschend ist die Stelle: Veniens ex Moravia etc. in dem Schreiben des *Joh. Crabacius* an Ortuin, da sie, so wie der Hauptinhalt des Briefes, bei dem ersten Durchlesen an Huttens abentheuervolle Reise, seine in Olmütz gefundene gastliche Aufnahme, und eben so an die in Wien, bei Vadian, mahnet. Man vergl. damit die Epistel an Collimitius-Tannstetter. Eben so die häufige Anführung des *Rhagius Aesticampianus* in dem ersten Buche, mit welchem der Ritter gerade um jene Zeit in eifrigem Verkehr gestanden. Für ihn zeugen ferner die häufigen Parodien der ganz besonders ihm verhassten Peter Meyer und Bartholomäus Decimator (vergl. das Schreiben an Nuenar und andere Briefe Huttens mehr), des Thomas v. Aquin, des Albertus Magnus und des Joh. Scotus (s. die Zueignung zum Nemo u. s. f.). Auch Pfefferkorn liefert einen Beitrag; der Schluss im Briefe *Paul Daubengigels*: „Jam combusserunt in Hallis unum baptizatum Judaeum, qui etiam vocatur Joh. Pfefferkorn, et fecit multa mala“ etc. is tam klarsten kommentirt durch die Exclamatio in sceleratissimam Pepericorni vitam, in welcher Flugschrift ganz dieselbe Idee aus-

gesprochen und die Bemühung sichtbar ist, die beiden verschiedenen Personen, welche einen und denselben Namen tragen, in der Vorstellung des Publikums zu einer einzigen Person zusammen zu giessen, und den Hass der öffentlichen Meinung wider sie zu erregen. Die Abneigung und Ausfälle gegen die Venetianer, welche Hutten so reichlich in den Epigrammen an Max und in andern Satyren ausgeschüttet, finden sich auch in dem Briefe des *Philipp. Sculptor.* Wichtig ist ferner in eben demselben die Stelle: „Dicitur hic (Viennae), quod omnes Poetae volunt stare cum Doctore Reuchlin contra Theologos, et quod unus jam composuit unum librum, qui vocatur *Triumphus Capnionis*, et continet multa scandala, etiam de vobis" aus oben angeführten Gründen. Die Behauptung, dass der Triumphus nicht lange nach dem ersten Buch der Dunkelmänner oder gleichzeitig mit demselben erschienen, wird somit dadurch am besten berichtigt. Wir ergreifen diesen Anlass, um nun auch auf den nicht unerheblichen Umstand aufmerksam zu machen, dass in dem Triumphus die Worte „.. tenebris gaudet, nutritque profundo
Obscuros in nocte *viros* . .
vorkommen, dass ferner im Epilogo der Ausdruck „obscuris viris laqueum praebui" und auf dem Titel selbst „ex devictis obscuris viris" zu lesen ist *). Da nun Hutten erwiesenermassen Verfasser desselben und die Ursache, warum man die Kölner viros obscuros genannt, in dem Gedichte entwickelt ist, so bestätigt sich auch dadurch unsere Meinung, dass er den Dunkelbriefen das erste Daseyn gegeben, um so mehr, da der Triumph, obgleich schon im J. 1515 geschrieben, bis zum J. 1518 oder 1519 Manuscript blieb. Nur der Verfasser und Besitzer konnte daher drei Jahre vor Erscheinung der Schrift in einer andern erklären, dass jene geschrieben worden sey, denn ausser Erasmus wusste Niemand um die Sache. Als nicht un-

---

*) Vielleicht deutete diess: Obsc. viris laqueum praebui, und das: „Jacta est alea" auf den bereits zum Theil ausgeführten Entschluss, durch eine Satyre, wie die Epist. obsc. vir., die Feinde Reuchlin's noch mehr zu züchtigen, und der Triumphus konnte mit denselben zu gleicher Zeit angefangen und blos früher als jene vollendet worden seyn.

interessant giebt Meiners auch (S. 72.) die Nachricht, dass in der alten Ausgabe des Gedichtes, welche zu Göttingen auf der Königlichen Bibliothek sich befindet, gleich bei der ersten Stelle am Rande die Worte stehen: Obscuri Viri.

Zu den bisher aufgezählten Punkten rechnen wir nun auch noch das *Carmen rithmicale* des Magist. *Philipp Schlauraff*, in welchem die Hauptgegner der Köllner sämmtlich mit Namen und kurzen Charakteristiken vorgeführt werden. Ohne Mühe wird jeder herausfinden, dass es dieselben Männer sind, welche nicht lange zuvor Ulrich von Hutten in den Querelis gegen die Loetze durch Gedichte ausgezeichnet hatte; er selbst ist darin mit auffallender Sparsamkeit genannt, wiewohl er doch zu den Choragen der Reuchlinisten gehörte, und gleichsam, um das Incognito besser beizubehalten, unter den übrigen versteckt. Der grelle Ausdruck „Et unus Ulricus Huttenus, qui est valde bestialis“ konnte nur von ihm selbst kommen. Wären die Dunkelbriefe zum grössten Theil von seinen Freunden verfasst, so würden diese gewiss Hutten als Monachomastix überall angebracht und seinen Hass gegen die Verfinsterer, wozu er bereits Stoff genug gegeben, ausgemalt haben. Schon dieses karge Erscheinen also in dem ersten Buche, und bei Gegenständen, wo die Ideenverbindung gleich auf Ulrich von Hutten hinwies, kann als ein innerer Beweis mehr für unsere Annahme gelten.

Doch es ist Zeit, unsere Untersuchungen über Urheber und Verfasser des ersten und zweiten Buches der Dunkelmännerbriefe zu schliessen. Dem kritischen Leser sind alle Gründe, welche die verschiedenen Meinungen gestützt, nun vor Augen gelegt; er prüfe selbst, vergleiche und richte.

Hinsichtlich des Nachtrags oder dritten Buches bleibt nicht viel zu sagen übrig. Sie sind offenbar ein Erzeugniss späterer Jahre, und wenn auch noch des sechzehnten Jahrhunderts und von Freunden und Geistesverwandten der Verfasser der zwei ersten Theile, so erreichen sie dennoch bei weitem nicht dieselbe, weder in Erfindung des Witzes, noch in Ton und Haltung.

Räthselhaft stehen dagegen die *Lamentationes obscurorum virorum*, die Parodie der vielbesprochenen Satyre, da. Sie sind offenbar nicht von *Ortuinus*, dem man sie zugeschrieben, sondern müssen vielleicht als eine neue Travestie des angefochtenen Ordens betrachtet werden und als das Werk eines Reuchlinisten, an dem aber weder Hutten noch seine nähern Freunde einigen Antheil gehabt haben konnten; was sich sowohl aus jener Briefstelle an Pirkheimer als aus der Sache selbst ergiebt. Wenn wir aber auch gleich annehmen wollen, dass der schlechte Witz absichtlich gewählt worden, um die Kölner aufs Neue lächerlich zu machen, so finden sich doch so viele Dinge in denselben und Zusätze, wie z. B. Erasmus' tadelnde Briefe an Cäsarius und Leo's X. Verdammungsbreve, dass man wiederum zur entgegengesetzten Meinung hingetrieben wird, irgend ein Haupt der so schimpflich behandelten Magister habe seinen kargen Vorrath an Mönchswitz hier zum Besten gegeben. Karg und schlecht ist der Witz auf jeden Fall in den Lamentationen, und wir haben durchaus nicht für nöthig gefunden, interessantern Gegenständen, durch ihren Abdruck, den Raum in dieser Sammlung zu versperren.

b) Litteratur.

Die wahrscheinlich älteste Ausgabe des ersten Buches der Dunkelmännerbriefe ist folgende:

EPISTOLAE OBSCVRORVM VIRORVM AD VENERABIlem virum Magistrum Ortuinum Gratium Daventriensem |
Coloniae Agrippinae bonas litteras docentem: | varijs
et locis et temporibus missae: | ac demum in
volumen coactae.

Sie ist in 4., zählt 17 Blätter, ohne Seitenzahlen und Custoden, jedoch mit Signaturen. Die kleinen gothischen Typen, mit denen damals auch noch viele andere Bücher daselbst gedruckt wurden, deuten auf Köln. Die Schrift endigt mit nachstehender Schlussanzeige:

Et sic finis epl'aꝝ obscurorvꝝ viroꝝ Deo gratia ejusque
sancto matri. | In Venetia imp̄ssum in impssoria Al-
di Minutii Añno q su | prā: Etiam cavisatū est,
ut in aliis, ne q's audeat post | nos im̄pssare
p deceñium per illustris | simū p'ncipem
Vene | tianoꝝ.

Epistolae obscurorum virorum ad venerabilem virum Magistrum Ortuinū Gratium Daventriēsem Coloniae Agrippinae bonas litteras docentem: variis et locis et temporibus missae: ac demum in volumē coactae.

Ebenfalls in 4., 22 Blätter stark. Auf der Rückseite des letztern Blattes folgende Ueberschrift des letzten Briefes:

Vilipati⁹ de Antwerpia baccalauri⁹ M. Ortuino Gra, amico suo singularissimo salutē dicit maximā.— Sodann die Schlussanzeige:

Et sic ē finis epl'aꝝ obscurōrꝝ Deo gratia ejusque san|cte mri, In Venetia impressum in impressoria Aldi Minutii
Año quo supra: etiā cavisatū est ut in aliis ne
qzs audeat post nos Impressare per deceñium
per illustrissimum Principem Venetianorum.

Diese Ausgabe hat kleinere römische Typen, womit ebenfalls zu Köln bisweilen gedruckt wurde. Auch in ihr fehlen Seitenzahlen und Custoden; doch sind, wie bei der ersten, Signaturen angebracht. Von einer gleichzeitigen Hand ward, wie wir bereits auch früher bemerkt, in ein Exemplar, das *Panzer* besass, geschrieben:

Summo Viro
D. Joanni Reuchlin
P. Patrie dono
hoc M. etc.

Nach dieser 2ten Edition, die den Beschreibungen Panzer's und Ebert's zu Folge, mit der 1sten ganz gleichförmig ist, haben wir, da das Glück, diese selbst zu erhalten, uns nicht zu Theil geworden, den Abdruck des Textes vom ersten Buche besorgt.

Epistole obscurorum virorū ad Venerabilem virum magistrum Ortuinum Gratiū Daventriensem Co|lonie agrippine bonas litteras docentem: variis et locis et tempo|ribus misse ac demum in volumen coacte. Etwas weiter unter dem Titel:

Cum multis aliis epistolis in fine annexis q in
prima impressura non habentur.

In 4., zwanzig Blätter stark. Sie ist die 3te, mit 7 Brieſen vermehrte Ausgabe, und beinahe mit den gleichen Typen, wie die erste, gedruckt. Nach dem Briefe des Vilipatius folgen die neuhinzugekommenen. Voran geht der Titel: Appendex Epistolaꝝ. Der Brief des Jacobus de Altaplatea, datirt: Romae in hospitio ad Campanā in Capo flore Vicesima p'ma Augusti, so wie folgende Anzeige schliessen die Sammlung:

Et sic est finis epl'aꝝ obscuroꝝ viroꝝ Deo gra ejusque scte matri. In Vene | tia impressum in impressoria Aldi Minutii: Año q supra: etiā cavisatū est ut in aliis, ne quis audeat post nos imp̃ssare p decēniū per illustrissimū | Principē Venetianorum.

In einem Exemplare dieser Ausgabe befinden sich, von der Hand des berühmten Rechtsgelehrten Hieronymus Baumgärtner zu Nürnberg, die Worte geschrieben: „1516. Adi 8. decembr. In Auripoli p Hieronymum Baumg.

Von dem zweiten, sehr seltenen, Buch oder Theil der Epist. obsc. vir. sind folgende zwei, die sich den Rang streitig machen, die ältesten Ausgaben:

Epistolae Obscurorum ad Magistrum Ortuinum Gratium Daventriensem, Coloniae latinas litteras proficientem, non illae quidem veteres et prius visae: sed et novae et illis prioribus elegantia, argutiis, lepore ac venustate longe superiores. Den Titel ziert ein Holzschnitt; derselbe stellt sechs unserer Magister vor, wie sie eben, in einem Kreis versammelt, aufgeschlagene Bücher vor sich haben. Zu Ende des Büchleins heisst es: Quinta luna Obscuros viros edidit. Lector solve nodum: et ridebis amplius. Impressum Romanae Curiae. In 4. Vergl. *Burkhard* (De fat. ac script. Hutt. Analecta ad P. I.).

Die andere Edition, von der so eben beschriebenen ganz verschieden, hat folgende Ueberschrift:

*Epistolae Obscurorū Virorum: nil preter Lusum cō*tinentes et Jocū in paleas et quisquilias e quibus sese Barba|ri quidā: et elingues scioli jactitant: tā arrogātes q; vani et frivoli :| bonoꝝ viroꝝ et eaꝝ literaꝝ unde boni evadimus contaminatores. | Sane in epl'is huiuscemodi nemo ledit' nisi qui aut nimiū d'licat' | est aurib⁹: aut ingenio parū amœ.

Deniq; in ius trahat licebit Hie | ronymū ppter acerbi° scomma in obscuros istos dictum XXXVII. dis. de | creti c. Nōne. Urbanū papā ca. dis. c. omnē vim. Rabanū 2. Origenē. | ca. dis. c. legim° Aul. Gel. li. I. ca. II. li. V. ca. XV. li. X. ca. XXII. Ciceronē | li. I. officio℞. Senecā ad Luc. epi. XLIX. Enea silviū in descriptiōe urbis | Vienēn Pānonie. Laurētium valla in prologo de libero arbitrio. Doctis|simos hujus aetatis tacemus ne illustrib° concitemus odium quod | obscuri jure optimo ab omnibus bonis meruerunt.

Auf diesen langen Titel kommt eine Apostrophe

AD Lectorem.

Risum Heraclitae est: vasti ridere parati
Arida mutarunt pectora Stoicidae.
Da mihi tristem animū: ferales objice luctus,
Dispeream, nisi mox omnia risus erunt.
Exerce pulmonem.
Cum additionibus novo Privilegio
ad septennium Sancitis.

Gleich auf der Rückseite des Titelblatts beginnen nunmehr die Briefe. Der letzte ist von Magister Malcolus in Paradiso. Nach einem fingerbreiten Raum folgt die Schlussanzeige in leoninischen Versen:

Hoc opus est Impressum Berne
Ubi quatuor predicatorum Lucerne
Illuminaverunt totum Suitensium regionem
Anteq; Hogstrat vexavit Joannē Capnionem.

Die Ausgabe ist ebenfalls in 4., 35 Seiten stark, mit kleinen gothischen Typen, wie die erste Ausgabe des ersten Theils, ohne Seitenzahlen, jedoch mit Signaturen. Als Druckjahr dürfen wir kecklich 1517 annehmen.

Eine dritte, in *Theophili Sinceri* (*Schwindels*) Notitia Historico-Critica libror. veter. rarior. (Frankf. und Leipz 1753. S. 107.) angezeigte, lautet auf dem Titel ganz gleichförmig mit der so eben beschriebenen; nur steht zu Ende: Impressum Coloniae. Anno M. CCCCC. XVIII. in Augusto. τελος. και Θεω δοξα. finis & deo gratia. Ueber dieselbe äussert sich der gelehrte *Ebert* (im ersten B. des Bibliogr. Lexik.) folgendermassen: „Ich fürchte, dass diese Ausgabe nicht existire, und vermuthe, dass sie blos aus der Copirung des Titels der vorigen und der

Schlussschrift der vielleicht angebundnen Lamentation. obsc. vir. (welche genau so lautet) entstanden sey, und fast scheint es, als sey das jetzige Dresdner Exemplar der vorigen Ausgabe, an welches die Lamentationes wirklich gebunden sind, dasjenige, welches Anlass zu diesem Missgriff gegeben habe."

Ein beträchtlicher Zwischenraum verstrich, ehe neue Ausgaben von den Briefen der Dunkelmänner erschienen. Vielleicht auch, dass mehrere, welche während dieser Zeit besorgt wurden, blos noch nicht zur Kenntniss der Bibliographen gekommen sind.

Die erste, von Panzer aufgezählte, welche beide Theile in sich vereint, trägt folgenden Titel:

DVO VOLVMINA EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIRORVM, ad D. M. Ortuinum Gratium Attico lepore referta, denuo excusa et a mendis repurgata. QVIBVS OB STILI et argumenti similitudinem adjecimus in calce Dialogum mire festivum, eruditis salibus refertum. M. D. LVI. (Mit Einfassung).

Sie besteht aus zwei Duodezbändchen, und zählt 99 Seiten, welche angezeigt sind. Dem ersten Theil ist ein „Appendix Epistolarum" beigefügt. Hierauf folgt die Epistola cujusdam devoti ac imperterriti fratris etc., so wie ein Epigramm des J. A. B. (wahrscheinlich Joh. Alex. Brassikanus) an den Leser. Am Schlusse steht die Anzeige:

Romae stampato con privilegio del Papa et confirmato in
luogo, qui vulgo dicitur, Bel vedere.

Das zweite Bändchen hat jene zwei Disticha der Originalausgabe „Risum Heraclitae etc." und darunter die Jahrzahl 1556, sodann die erst bemerkte Druckanzeige „Romae Stampato etc." Doch ist dasselbe mit etwas kleinern Buchstaben gedruckt, als das erste Bändchen. Panzer erklärt es für einen unveränderten Abdruck des zweiten Theils in 12. Es zählt 99 Seiten.

EPISTOLAE OBSCVRORVM VIRORVM AD M. ORTVINVM GRATIVM nil praeter lusum continentes et jocum;
prae ceteris editionibus locupletatae et auctae
1556.

Dieser vorgeblich erste Theil ist, nach Panzer, nichts anders, als der in voranbeschriebener Edition angeführte zweite Theil; nur sind die Typen etwas kleiner. Die Seitenzahl läuft bis 99 regelmässig fort. Und nun erst folgt der erste Theil unter dem Titel:

ALTERVM VOLVMEN EPISTOLARVM
OBSCVRORVM VIRORVM AD. D. M. ORTVINVM
Gratium, Attico lepore refertum, denuo
excusae, et a mendis repurgatae
QVIBVS OB STILI ET AR
gumenti similitudinem
adjecimus in calce Dialogum mire festivum, eruditis salibus refertum. M. D. LVI.

Dieser zweite Theil enthält somit blos dasjenige, was im sogenannten ersten steht, und ist ein bloser Nachdruck. Zu Ende steht die mehrfach angeführte Schlussanzeige: Romae Stampato etc. Vergl. *Meiners* (S. 77.) *Meusel* (hist. Mag. I. 44.) *Panzer* (45.) und *Ebert* (539.).

Panzer bemerkt, dass noch mehrere Ausgaben von 1556 bis 1570 erschienen; er beschränke sich aber, hinsichtlich der Beschreibung blos auf die, welche er selbst kenne oder besitze. In diese Zahl gehört nachstehende:

DVO VOLVMINA EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIVORVM, ad D. M. Ortuinum Gratiū Attico lepore referta, denuo excusa et a mendis repurgata, QVIBVS OB STILI et argumenti similitudinem adiecimus in calce Dialogum mire festivum, eruditis salibus refertum. M. D. LVII.
Zu Ende: FINIS.

Der Titel hat die gleiche Einfassung, wie die vorhin angezeigte Ausgabe und das Ganze ist durchaus ein Nachdruck derselben.

Der zweite Theil hat nachstehenden Titel:

ALTERVM VOLVMEN EPISTOLARVM OBSCVRORVM VIRORVM ad M. Ortuinum Gratium, nil praeter lusum continentes et jocum, in arrogantes sciolos, plerumque famae bonorum Virorum obtrectatores, et sanioris doctrinae contaminatores.

Die Verse ad Lectorem und die Schlussanzeige, wie bei den frühern. Die Edit. ebenfalls in 12.

EPISTOLAE
OBSCVRORVM
VIRORVM
TERTIO VOLVMINE AVCTAE
LONDINI
APVD EDITOREM.

In kl. Quart gestochen. Ueberdies ein zweiter Titel, der eben so lautet, darauf ein dritter, nemlich der des ersten Theils. Eine kurze Vorrede bezeichnet Reuchlin als Verfasser der Ep. obsc. vir. und die Absicht des Verlegers. Die Edition enthält alles, was in den Ausgaben von 1556 steht; der dritte Theil jedoch noch einige Briefe mehr, die hier voranstehen, jedoch ohne Angabe der Quellen. Nach den Briefen folgen die Lamentationes, ebenfalls vermehrt, und zu Ende heisst es: Impressum Coloniae Anno M. CCCCC. XVIII. in Augusto. Item M. DC. XIX. Ipsis Cal. Graec. Die Bildnisse Huttens und Erasmus', wiewohl schlecht genug, so wie die von 9 Dunkelmännern zieren die Edition, welche ebenfalls in 12. ist. Panzer hält den Druck für nichts weniger als englisch.

Eine andere mit dieser fast völlig übereinstimmende Edition, von der auf der Freiburger Bibliothek, aus Engelb. Klüpfels Nachlass, ein Exemplar sich befindet, jedoch ohne Datum, hat folgenden Titel:

OBSCVRORVM
VIRORVM
EPISTOLAE
AD
M. ORTVINVM
DAVENTRIENSEM.
Utopiae.

Ebenfalls in 12., die Rückseite des Titelblattes hat folgendes Motto:

Phaedrus
Fabularum lib. III. cap. 12.
Sic lusus animo debent aliquando dari
Ad cogitandum melior ut redeas tibi.

Sodann folgende Zueignung, die von der Vorrede in der letztbeschriebenen verschieden ist:

L. B. §.

Ne nescias, Lector, Auctor harum Epistolarum est Celeberrimus Reuchlinus, alias Capnion dictus. Vixit ille saeculo decimo quarto, quod inter corruptissima nomen locumque facile tuetur. Homines tum temporis, maxime Theologi, stupore et pituita demersi, excelsam illam et pulchram rem, quae Eruditio vocatur, ne de facie quidem agnoscebant, graece scire suspectum, Hebraicé haereticum esse arbitrabantur, pro libris liberos sibi comparabant, pro studiis concubinas amabant, vita non minus quam doctrina monstrosi. Dicam verbo, quod res est, *fumum ex fulgore* dabant. Horum ignorantiam atque stultitiam cum exagitare vellet RAVCHLINVS, eas, quas tibi nunc exhibemus, composuit litteras. Sunt equidem illae rusis et facetiarum plenissimae. Verum enim vero, praeterquam quod ferreo illo saeculo

. . . . assurgimus omnes,
Fimbria cum nostra tangitur illa manu.

Res graves et serias persecuturus blando risu praetexuit fraudem, atque adeo contraria prorsus via ex fumo fulgorem dedit RAVCHLINVS. Vale Amice LECTOR.

Noch eine Ausgabe, ebenfalls in 12., vom J. 1570, welche Panzer nicht beschreibt, auf die er sich aber (S. 45.) zu beziehen scheint, ist mit folgendem eingefassten Titel vorhanden:

DVO VOLVMINA
EPISTO-
LARVM OBSCV-
RORVM VIRORVM
ad D. M. Ortuinum Gratiū,
Attico lepore referta, denuo
excusa et a mendis re-
purgata.
QVIBVS OB STILI
et argumenti similitudinem
adjecimus in calce Dialogum
mire festivum, eruditis
salibus refer-
tum.

Ich verdanke ihre Einsicht der Güte des Herrn Hofpredigers D. Becker zu Donauöschingen.

Die von *Panzer* gelassene Lücke bis zur Frankfurter Edition vom Jahre 1643 ergänzt nun *Ebert* durch die Anzeige mehrerer Editionen, welche gegen Ende des 16ten und während des siebenzehnten Jahrhunderts *in 8. und 12.* erschienen. Die erste, mit der Duodezausgabe vom J. 1556 völlig übereinstimmend, jedoch häufig fehlerhaft, übrigens mit der durchlaufenden Signatur a — z, kam zu Frankfurt a. M. im J. 1581 heraus. Eine zweite, im J. 1624, unter dem Titel: Epistolarum obsc. vir. ad. Dn. M. Ortuinum Gratium Volumina II. Ex tam multis libris conglutinata etc. Accesserunt hac editione multa magistralia interlocutoria, quae jam primum valde delectabiliter prodeunt. Francof. ad Maen. in 8. 381 und 143 S.

Inhalt, wie bei der vorangezeigten, nur ist die dort ausgelassene Schlussschrift wieder hergestellt, und ausserdem sind noch folgende Aufsätze beigefügt:

Conciliabulum Theologistar. Hutten. Captiv. Hutten. Illustris. (Vgl. die Dialogi VII. festivi) De generib. ebriosorum et ebrietate vitanda. De fide meretricum. De fide concubinarum. „Zu den Fehlern der vorigen Ausgaben — bemerkt Ebert — fügt diese noch willkürliche Interpolationen. Was in den bisherigen Ausgaben Ueberschrift des letzten Briefs des 2ten Buches war, macht diese zum Anhang des vorletzten, verändert in derselben den Magister Malleolus in einen Magist. Cucullus, und gibt dem letzten Briefe die in den frühern Ausgaben gar nicht vorhandene Ueberschrift: Rupertus Cuculus M. Ortuino Gratio. Der Text dieser Ausgabe liegt bei allen folgenden zum Grunde.“

Epist. obsc. vir. ad Dn. M. Ortuinum Gratium. Nova et accurata Editio. Frf. a. M. 1643. 12. 620. S.

Ebert glaubt, dass diese saubere Ausgabe in Holland, und zwar in Leiden (nach dem Elzevir'schen Katalog von 1674 zu schliessen), gedruckt worden sey. Ja er hält die Elzevirs selbst für die Verleger. Sie ist ein wörtlicher Nachdruck der frühern Edition, übrigens vermehrt mit folgenden Stücken:

Prognostica, sive *Practica perpetua. Regulae Collegii securorum et bonorum sociorum*, seu *Monopolium Philosophorum*:

vulgo die *Schelmenzunſt. Disputationes inter Marcolphum et Salomonem regem. Aliquot supervacaneas pagellae Disputatione de Cornelio et ejusdem natura et proprietate, sunt expletae.*

Epist. obsc. viror. tertio volumine auctae. Londini apud Editorem. Ohne Jahrzahl. in 12. mit 9 Bildnissen. Der dritte Theil enthält einige in den bisherigen Ausgaben nicht befindliche Briefe, ohne Angabe der Quelle. Eben so sind die beigefügten Lamentationes vermehrter als in der Originalausgabe. Die Ausgabe stimmt sonst so ziemlich genau mit jener vom J. 1556. überein.

Epist. obsc. viror. ad M. Ortuinum Gratium Daventriensem. Utopiae, cum privilegio per Decennium. Ohne Jahrzahl. In 12. und zwar in zwei Bändchen, 223 S. stark. Diese mangelhafte Edition gibt blos den ersten Theil und den Dialog. mire festivus. Ebert hält dafür, sie sey in Jena zu Ende des 17ten Jahrhunderts gedruckt.

Epist. obsc. viror. tertio volumine auctae. Londini apud Editorem, 1689. 12. 550 und 192 S. Gleichlautend mit der zweitletzten, nur hat sie keine Kupfer. Wahrscheinlich zu Leipzig erschienen (Ebert 540).

EPISTOLARVM Obscurorum virorum, ad DM. M. ORTVINVM GRATIVM VOLVMINA II. Ex tam multis Libris conglutinata, quod unus pinguis cocus per decem annos, oves, boves, sues, grues, passeres, anseres etc. coquere, vel aliquis fumosus calefactor centum magna hypocausta per viginti annos ab eis calefacere posset. Accesserunt huic Editioni Epistola Magistri Benedicti Passavantii ad D. Petrum Lysettum. Et La COMPLAINTE de Messire Pierre Lyset sur le Trespas de son Feunez. LONDINI: Impensis HEN. CLEMENTIS ad insigne Lunae falcatae, in Coemeterio Aedis Divi Pauli. MDCCX. In gr. 12. Zugeeignet dem grossbritannischen Censor Isaak Bickerstaff. Ausgabe auf stark Papier, von Mich. Maittaire besorgt und in Frankreich am meisten gesucht. Sie enthält ausser dem ersten und zweiten Theil und ausser dem Dialogus mire festivus alle auf dem Titel angezeigten neuen Anhänge. Ebert erklärt sie für sehr incorrekt. Sie zählt 362 S.

Epistol. obsc. viror. (eben derselbe Titel). Lond. H. Clements. 1742. gr. 12. 352. S. stark. Ein in der Schweiz erschienener wörtlicher Nachdruck der frühern, deren Druckfehler zum Theil verbessert, zum Theil aber noch mit neuen vermehrt sind.

Epistol. obsc. viror. Frkf. a. M. 1757. 8. mit schlechten Bildnissen und angehäuft mit Druckfehlern. Ihr Herausgeber war *J. C. Rasche.* Die Edition enthält den ersten und zweiten Theil, die Lamentationen, das Conciliabulum Theologistarum, de Generib. Ebriosor., de fide meretricum und de fide concubinarum.

Ueber Bearbeitungen der Briefe der Dunkelmänner in fremden Sprachen fehlen sichere und vollständige Nachrichten. Dass deren häufig unternommen, die Quelle aber stets verschwiegen worden, ist als ausgemacht zu betrachten.

Hinsichtlich der Lamentationes nunmehr, und ihrer verschiedenen Ausgaben und Abdrücke, verweisen wir auf *Meiners*, *Panzer*, *Ebert* u. A., da eine ausführliche Beschreibung derselben hier unserm, bei Herausgabe dieser Sammlung vorgesteckten, Zwecke widerstritte. Sollte das gebildete Publikum auch nur einen kleinen Theil von jenem Interesse fühlen, das die Zeitgenossen einst zur Verschlingung der Briefe der Finsterlinge trieb, so zweifeln wir nicht daran, dass eine zweite Auflage uns in den Stand setzen wird, auch die Lamentationen zum Besten zu geben, wenn dieselben wirklich von den Kritikern begehrt werden sollten. Für unsere Finsterlinge ist inzwischen das Spiel umgekehrt. Sie lamentiren nicht, sondern frohlocken. Die hellen und freigesinnten Männer allein weinen oder lachen, aus einem und demselben Gefühle zugleich, über das wunderbare Paradoxon der Erscheinung jener Menschen im neunzehnten Jahrhundert; und der umflorte Pasquino ruft seufzend: „Schläfst du, Joseph? Wo bist du, Friedrich? Wo bist du, Ganganelli *)?“

---

*) Ich erstatte den Freunden, die in Herausgabe dieser Sammlung mich unterstützt, meinen besten Dank, zuvor an Herrn Professor von Orelli in Zürich und Herrn Hofrath Duttlinger zu Freiburg und Herrn Regierungsrath Wagenseil zu Augsburg. Sollte die zu Würzburg noch vorfindliche Sammlung von ungedruckten Briefen vieler ausgezeichneter Männer des sechzehnten Jahrhunderts an Ulrich von Hutten, welche seit Jahrhunderten vermisst worden, und nun, wie es heisst, aus religiösen Gründen, eifersüchtig von Nachkommen des grossen Mannes gehütet wird, dem vandalischen Loose, womit sie bedroht ist, entrissen und litterarisches Gemeingut werden können, so dürfte über die Ep. obsc. vir. und viele der hier sonst noch abgedruckten Sachen grösseres Licht sich verbreiten und der Herausgeber sodann im Stande seyn, eine erschöpfende Lebensgeschichte Ulrichs von Hutten zu bearbeiten; eine Idee, die er auf jeden Fall noch auszuführen entschlossen ist, ohne seinerseits den Werth der sehr gediegenen Biographie des verehrungswürdigen Wagenseils zu verkennen.

EPISTOLAE
OBSCURORUM VIRORUM

AD

VENERABILEM VIRUM

MAG. ORTUINUM GRATIUM

DAVENTRIENSEM

COLONIAE AGRIPPINAE BONAS LITTERAS DOCENTEM

VARIIS ET LOCIS ET TEMPORIBUS MISSAE

AC

DEMUM IN VOLUMEN COACTAE.

PARS I.

THOMAS

LANGSCHNEIDERIUS,

Bacculaurius Theologiae formatus, quamvis indignus, S. D. superexcellenti, necnon scientificissimo Viro, Domino Ortuino Gratio Dauentriensi, Poëtae, Oratori, et Philosopho, necnon Theologo, et plus si vellet.

Quoniam (ut dicit Aristoteles) dubitare de singulis non est inutile, et quia legitur in *Ecclesiaste*: „Proposui in animo meo, quaerere et investigare de omnibus quae sunt sub sole.“ Igitur ego proposui mihi, movere unam quaestionem, in qua dubium habeo, ad dominationem vestram. Sed prius protestor per Deos sanctos, quod non volo tentare dominationem seu venerabilitatem vestram; sed ego cupio cordialiter et affectuose, quod instruatis me super dubium illud. Quia scriptum est in Evangelio, „Noli tentare Dominum Deum tuum,“ quia, ut dicit Salomon, „A Deo est omnis sapientia,“ sed vos dedistis mihi omnem scientiam, quam ego habeo, et omnis scientia bona est origo sapientiae: ergo vos estis mihi quodammodo Deus, quia dedistis mihi initium sapientiae, loquendo poëtice. Est autem illa quaestio sic introducta: Dudum fuit hic prandium Aristotelis, et Doctores, Licentiati, necnon Magistri fuerunt in magna laetitia, et ego fui etiam ibi, et bibimus pro primo ferculo tres haustus de Maluatico, et pro prima vice imposuimus semellas recentes, et fecimus offam, et deinde habuimus sex fercula de carnibus et gallinis, et caponibus, et unum de piscibus: et procedendo de uno ferculo in aliud, semper bibimus vinum Kotzborgense, Rhenense, et cerevisiam

Embecensem, necnon Thurgensem, et Neuburgensem. Et Magistri fuerunt bene contenti, et dixerunt, quod D. Magistri novelli bene expediverunt se, et cum magno honore. Tunc Magistri hilarificati inceperunt loqui artificialiter de magnis quaestionibus. Et unus quaesivit: utrum dicendum „Magister nostrandus," vel „noster Magistrandus," pro persona apta nata ad fiendum Doctor in Theologia, sicut pro nunc est in Colonia mellifluus pater, Frater Theodoricus de Ganda, Ordinis Carmelitarum, venerandissimus Legatus almae Universitatis Coloniensis, providentissimus Artista, Philosophus, Argumentator, et Theologus supereminens. Et statim respondit Magister Warmsemmel, Lansmannus meus, qui est Scotista subtilissimus, et Magister octodecim annorum, et fuit tempore suo pro gradu Magisterii bis rejicitus, et ter impeditus, et tamen stetit ulterius quoad fuit promotus pro honore Universitatis, et intelligit bene facta sua, et habet multos discipulos, parvos et magnos, senes cum junioribus, et cum magna maturitate dixit, et tenuit, quod dicendum est „noster Magistrandus," quod sit una dictio: quia magistrare significat Magistrum facere, et baccalauriare Baccalaurium facere, et doctorare Doctorem facere, et hinc veniant isti termini, „Magistrandus, Baccalauriandus, et Doctrinandus." Sed quod Doctores in sacra Theologia non dicuntur Doctores, sed propter humilitatem et etiam sanctitatem, et propter differentiam nominantur seu appellantur Magistri nostri, quia stant in fide catholica in loco Domini nostri Jesu Christi, qui est fons vitae, sed Christus fuit nostrorum omnium Magister. Ergo ipsi appellantur Magistri nostri, quod habent nos instruere in via veritatis, et Deus est veritas, quapropter merito vocantur Magistri nostri, quia omnes nos scilicet Christiani debemus et tenemur, audire praedicationem eorum, et nullus debet dicere contra eos, ex quo sunt omnium nostorum Magistri. Sed nostro, tras, trare, non est in usu, et neque legitur in vocabulario. Ex quo, neque in *Catholicon*, neque in *Breviloquio*, neque in *Gemma gemmarum*, qui tamen habet multos terminos. Ergo debemus dicere, noster Magistrandus, et non Magister nostrandus. Tunc Magister *Andreas Delitsch*, qui est multum subtilis, et pro parte est Poëta, et pro garte est Artista, Medicus et Jurista: et jam legit ordinarie Ovidium in Metamorphosiis, et exponit omnes fabulas allegorice et literaliter, et ego fui auditor ejus, quia exponit multum fundamentaliter, et etiam legit in domo sua Quintilianum et Juvencum, et ipse tenuit oppositum Magistro Warmsemmel, et dixit, quod debemus dicere Magister nostrandus. Quia sicut est differentia inter Magister noster, et noster Magister, ita etiam est differentia inter Magister noster nostrandus, et noster Magistrandus. Quia Magister dicitur Doctor in Theologia, et est una dictio, sed noster Magister sunt duae dictiones, et sumitur pro unoquoque Magistro in quacunque scientia liberali, seu mechanica manuali, seu capitali, et non obstat quod nostro, tras, trare, non est in usu, quia possumus fingere nova vocabula, et ipse allegavit super hoc Horatium. Tunc Magistri multum admiraverunt subtilitatem, et unus portavit ei unum cantharum cerevisiae Neuburgensis. Et ipse dixit: ego volo expectare, sed parcatis mihi, et tetigit birretum, et risit hilariter, et portavit Magister Warmsemmel, et dixit: Ecce Domine Magister, ne putetis quod sum inimicus vester, et bibit in uno anhelitu, et Magister Warmsemmel respondit ei fortiter pro honore Slesitarum. Et magistri omnes fuerunt laeti: et postea fuit pulsatum ad vesperas. Quapropter rogo excellentiam vestram, quod velitis mihi exponere mentem vestram, quia vos estis multum profundus: et ego dixi pro tunc: Magister Ortuinus debet mihi bene scribere veritatem, quia fuit Praeceptor meus in Daventria, quando fui tertiarius. Etiam debetis me certificare, quomodo stat in guerra inter vos et Doctorem Joannem Reuchlin, quia intellexi, quod iste Ribaldus (quamvis sit Doctor et Jurista) nondum vult revocare verba sua. Et mittatis etiam adhuc semel mihi librum Magistri nostri Arnoldi de Tungaris, quem articulatim composuit, quia est multum subtilis, et tractat de multis profunditatibus in Theologia. Valete, et non habeatis pro malo, quod scribo vobis ita socialiter, quia vos dixistis mihi olim, quod amatis me sicut frater, et vultis me promovere in omnibus, etiamsi debeatis mihi concedere magnam pecuniam. Datum in Lyptzick.

Magister Joannes Pellifex, S. D. Magistro Ortuino Gratio.

Salutem amicabilem et servitutem incredibilem, Venerabile Domine Magister, quia — ut dicit Aristoteles in praedicamentis,— de singulis dubitare non est inutile. Quapropter est una res, quae facit mihi magnam conscientiam. Nuper fui in missa Francofordiensi, tunc ivi cum uno Bacculaurio per plateam ad forum, et obviaverunt nobis duo viri, qui apparuerunt satis honesti, quantum ad aspectum, et habuerunt nigras tunicas, et magna caputia cum liripipiis suis. Et Dii sunt testes mei, quod putavi quod sint duo Magistri nostri, et feci ipsis reverentiam, deponendo birretum. Tunc ille Bacculaurius stimulavit me, et dixit: amore Dei quid facitis? Isti sunt Judaei, et vos deponitis birretum vestrum ante eos? Tunc ego ita fui perterritus, ut si vidissem unum diabolum. Et dixi, Domine Bacculaurie, parcat mihi Dominus Deus, quia feci ignoranter! Sed quid putatis, utrum sit magnum peccatum? Et primo dixit, quod videtur sibi, quod est peccatum mortale, quia comprehenditur sub idolatria, et est contra primum praeceptum ex decem praeceptis, quod est: Unum crede Deum. Quia quando aliquis facit honorem Judaeo, vel Pagano, quasi esset Christianus, tunc facit contra Christianitatem, et apparet essemet Judaeus, vel Paganus, et tunc Judaei pagani dicunt: „Ecce nos sumus de via meliori, quia Christiani faciunt nobis reverentiam, et nisi essemus de via meliori, non facerent nobis reverentiam.“ Et sic fortificantur in sua fide, et despiciunt fidem christianam, et non permittunt se baptizare. Tunc ego respondi: Est bene verum, quando aliquis facit scienter, sed ego feci cum ignorantia, et ignorantia excusat peccatum, quia, si scivissem, quod fuissent Judaei, et fecissem eis honorem, tunc fuissem dignus ad comburendum, quia esset haeresis. Sed neque verbo, neque opere, sicut scit Deus, aliquid novi, quia putavi quod essent Magistri nostri. Tunc ipse dixit: quod tamen est adhuc peccatum, et dixit: Ego etiam semel ivi per Ecclesiam, ubi stat unus Judaeus ligneus ante Salvatorem, et habet malleum in manu, et ego putavi, quod est sanctus Petrus, et haberet clavem in manu, et flexi genua, et deposui birretum: Tunc vidi, quod est Judaeus, et etiam poenituit me. Tamen in confessione, cum confitebar in monasterio Praedicatorum, dixit mihi confessor meus, quod est peccatum mortale, quia debemus respicere, et dixit, quod non posset me absolvere, nisi haberet potestatem Episcopalem, quia esset casus Episcopalis. Et dixit, quod si libenter fecissem, et non ignoranter, tunc fuisset Papalis: et sic fui absolutus, quia habuit potestatem Episcopalem. Et per Deos ego credo, quod si vultis salvare conscientiam vestram, oportet facere confessionem Officiali Consistorii. Et ignorantia non potest excusare illud peccatum, quia deberetis respicere: et Judaei habent unum gilvum circulum ante in pallio, quem deberetis vidisse, sicut et ego vidi. Ergo est ignorantia crassa, et non valet ad absolutionem peccati. Sic pro tunc dixit mihi ille Baccalaurius. Sed quia vos estis profundus Theologus, rogo vos devote, necnon humiliter, quatenus dignemini mihi solvere praedictam quaestionem, et scribere, an est peccatum mortale, an veniale, simplex casus, an Episcopalis, an Papalis. Et etiam scribatis mihi, an videtur vobis, quod cives in Francofordia recte faciunt, quod habent illam consuetudinem, quod permittunt Judaeos incedere in habitu Magistorum nostrorum. Mihi videtur quod non est rectum, et est magnum scandalum, quod non est differentia inter Judaeos et Magistros nostros, etiam est una derisio sacrosanctae Theologie. Et serenissimus Dominus Imperator nullo modo deberet pati, quod unus Judaeus, qui est sicut canis, et est inimicus Christi, debet incedere sicut Doctor sacrae Theologiae/ Etiam mitto vobis unum dictamen Magistri Bernhardini Plumilegi, vulgariter Federleser, quod misit mihi ex Wittenburck. Vos enim novistis eum, quia fuit olim vester constans in Daventria, et dixit mihi, quod feciatis ei bonam societatem, et ipse adhuc est bonus socius, et commendat vos laudabiliter; et sic valete in nomine Domini. Datum Lyptzick.

M. Bernhardus Plumilegus, M. Ortuino Gratio, S. D. P.

Mus miser est antro qui solum clauditur uno. Sic etiam possum dicere de me, cum supportatione, venerabilis vir, quia essem pauper, si haberem tantum unum amicum, et quando ille unus superdaret me, tunc non haberem alium, qui me tractaret amicabiliter. Sicut nunc quidam Poeta hic, qui vocatur *Georgius Sibutus*, et est unus ex Poetis secularibus, et legit publice in Poetria, et est alias bonus socius. Sed sicut vos scitis, isti Poetae, quando non sunt etiam Theologi sicut vos, semper volunt reprehendere alios, et parvipendunt Theologos. Et semel in una zecha in domo sua, quando bibimus cerevisiam Turgensem, et sedimus usque ad tertiam horam, et ego fui modicum ebrius, quia illa cerevisia ascendit mihi in caput, tunc fuit ibi unus, qui alias non stetit bene mecum, et ego apportavi ei unum medium cantharum, et ipse accepit. Sed postea non voluit mihi simile facere. Et ter cavissavi eum, et non voluit mihi respondere, et sedit cum silentio, et nihil dixit. Tunc ego cogitavi: Ecce iste alias spernit te, et est superbus, et semper vult te confundere. Et fui commodus in ira mea, et accepi cantharum, et percussi ei ad caput. Tunc ille Poeta fuit iratus super me, et dixit, quod fecissem rumorem in domo sua, et dixit, deberem exire de domo sua in nomine diaboli. Tunc ego respondi: Quid tunc est, si estis inimicus meus, ego bene habui ita malos inimicos, sicut vos estis, et tamen mansi prae eis. Quid tunc est, etiam si estis Poeta, ego habeo etiam Poetas, qui sunt amici mei, et sunt bene ita boni sicut vos, ego bene merdarem in vestram Poetriam. Quid creditis? putatis, quod ego sum stultus, vel quod sum natus super arborem sicut poma? Tunc vocavit me asinum, et dixit, quod ego nunquam vidi unum Poetam. Et ego dixi, tumet es asinus in cute tua, ego vidi bene plures Poetas quam tu: et dixi de vobis et de Magistro nostro Sotphi in bursa *) Kneck, qui composuit glossam notabilem, et de Domino Rutgero Licentiato Theologiae in bursa Montis, et sic exivi domum suam, et adhuc sumus inimici. Quapropter rogo vos valde cordialiter, quatenus velletis mihi semel scribere unum dictamen, tunc ego volo huic Poetae et aliis ostendere, et volo gloriari, quod estis amicus

---

*) *Bursa* (auch Arca, *ταμιεῖον*, Gazophylacium) nannte man ein gemeinsames Wohnhaus, das zum Gebrauche der Scholastiker, hinsichtlich des täglichen Unterhalts oder auch zum Behufe der Neugetauften, welche hierin Unterweisung empfingen, von frommen Leuten gestiftet worden war. Es gab Bursae cellarii, cotidiana, minutiorum brevium, Iuqueti, fabricae, novarum acquestarum, obituum, kurz, nach verschiedenen Bedürfnissen des Lebens. Später ward dieser Name auch solchen Verbindungen, Konventickeln und Kollegien, die nicht genehmigt oder gebilligt waren, gegeben. Man nannte Bursarii alle diejenigen Scholaren auf Hochschulen, welche aus den Bursen Stipendien zu Fortsetzung ihrer Studien bezogen. Unsere Burschen und Burschenschaften sind hieraus später entstanden. Der Vorsteher eines solchen Hauses, Kollegiums oder Vereines hiess Bursae magister.

meus, et estis bene melior Poeta quam ille. Et praecipue scribere mihi, quid faciat D. Joan. Pfefferkorn, an adhuc habeat inimicitiam cum Doctore Reuchlin, et an vos adhuc defenditis eum, sicut fecistis, et mittite mihi unam novitatem. Valete in Christo.

M. Joannes Cantrifusoris Magistro Ortuino Gratio.

Salutem cordialem. Venerabilis Domine Magister, quoniam quidem saepe tractavimus tales levitates ad invicem. Et quia non est cura vobis, si aliquis dixerit vobis unam fantasiam, sicut ego nunc intendo, propterea non timui, quod tollatis in malam partem, quod scribam vobis nunc unum cavillationem. Quia vos etiam facitis taliter, et vos ridebitis, ego scio, quia est mirabile factum. Fuit hic nuper quidam de Ordine Praedicatorum, et fuit satis profundus in Theologia, et fuit speculativus, et habuit etiam multos fautores, ipse vocatur D. Georgius, et primum fuit Hallis, deinde venit huc, et praedicavit bene per dimidium annum, in sermone suo reprehendens omnes homines, etiam Principem et suos vasallos. Sed in collatione fuit socialis et laetae mentis, et bibit cum sociis ad dimidios et ad totos. Sed semper quando de sero bibit nobiscum, tunc de mane praedicavit de nobis, dicens: Ita sedent Magistri in hac Universitate cum suis sociis, per totam noctem bibentes, ludentes, et tractantes levitatem. Et ipsi deberent eos de talibus emendare, tunc ipsi incipiunt: saepe fecit mihi verecundiam. Et fui iratus super eum, et cogitavi, quomodo possem me vindicare, et non potui imaginare, quomodo facerem. Et semel dixit mihi unus, quomodo de nocte iret ille Praedicator ad unam mulierem, et supponeret eam, et dormiret cum ea. Et ego audiens talia, semel accepi aliquos socios, qui stant in Collegio, et circa horam decimam ivimus ad illam domum, et per vim intravimus. Tunc ille monachus volens fugere, non habuit tempus, ut tolleret vestimenta sua, et saltavit nudus ex fenestra, et ego risi ita, quod statim perminxissem me, et clamavi: Domine Praedicator, tollatis pontificalia vestra: et socii exterius projecerunt eum in merdam et aquam. Sed ego compescui eos, et dixi, quod haberent discretionem, veruntamen audivi eos, quod omnes superposuimus illam mulierem. Et ita vindicavi me de illo monacho, et postea id non amplius praedicavit de me. Sed non debetis aliis dicere, propterea quod fratres praedicatores nunc sunt pro vobis contra Doctorem Reuchlin, et defendunt Ecclesiam et Fidem Catholicam contra illos Poetas seculares. Ego vellem quod iste monachus fuisset de alio ordine, quia ille ordo est valde mirificus inter omnes. Vos etiam debetis mihi aliquid resibile significare et non irascimini mihi. Valete. Ex Wittenberg.

5

Joannes Strausfederius Ortuino Gratio.

Salutem maximam et multas bonas noctes, sicut sunt stellae in coelo et pisces in mari, et debitis scire, quod ego sum sanus, et etiam mater mea, et vellem libenter etiam taliter audire de vobis, quia ego cogito quotidie ad minus semel de vestra dominatione. Sed cum licentia, audite unum magnum miraculum, quod fecit hic unus nobilista, diabolus confundat eum in aeternum, quia scandalizavit Dominum Magistrum nostrum. *Petrum Meyer* in mensa, ubi fuerunt multi Domini et nobilistae, et non habuit unam guttam verecundiae, sed fuit ita praetensus, quod ego miror. Ipse dixit: Ecce Joannes Reuchlin est doctior quam vos, et dedit ei unum knip. Tunc Magister noster Petrus dixit: Ego mitterem solvere collum meum, an hoc est verum. Sancta Maria, Doctor Reuchlin est in Theologia sicut unus puer, et unus puer plus scit in Theologia quam Doctor Reuchlin. Sancta Maria, credatis mihi, quod ego habeo experientiam. Tamen ipse nihil scit in libris sententiarum. Sancta Maria, ista materia est subtilis, et homines non possunt ita capere, sicut Grammaticam et Poetriam. Ego vellem etiam bene Poeta esse, et scirem etiam componere metra, quia audivi in Lyptzick *Sulpitium*, de quantitatibus syllabarum. Sed quid est? Ipse deberet mihi proponere unam quaestionem in Theologia, et deberet arguere pro et contra. Et ipse probavit per multas rationes, quod nemo scit perfecte Theologiam, nisi per Spiritum sanctum, et Spiritus sanctus infundit illam artem. Et Poetria est cibus diaboli, sicut dicit Hieronymus in suo Epistolari. Tunc ille bufo dixit, quod non est verum, et quod Doctor Reuchlin etiam habet Spiritum sanctum, et quod est sufficiens in Theologia, quia composuit unum librum satis Theologicalem, et nescio quomodo vocatur, et nominavit Magistrum nostrum Petrum unam bestiam. Et dixit quod Magister noster Hogstraten est frater casearius, et commensales riserunt: sed ego dixi, quod est scandalum, quod unus simplex socius debet esse ita irreverentialis coram uno Magistro nostro. Et Doctor Petrus fuit ita iratus, quod surrexit de mensa, et allegavit Evangelium, dicens: Samaritanus es, et diabolum habes. Et ego dixi: Capias tibi hoc: et fui valde gavisus, quod ita realiter expedivit illum trufatorem. Vos debetis procedere in factis vestris, et debetis defendere Theologiam, sicut fecistis antea, et non debetis aliquem respicere, sive sit nobilis, sive rusticus, quia vos estis sufficiens. Si scirem ita facere carmina, sicut vos, ego non curarem unum Principem, etiam si vellet me interficere. Sed alias sum inimicus Juristarum, quia vadunt in rubeis caligis, et in mardaris scubis, et non faciunt debitam reverentiam Magistris, et Magistris nostris. Ego etiam peto vos humiliter, necnon affectualiter, quatenus significaveritis mihi, quomodo stat in Parrhisia cum speculo oculari. Deus tribuat, quod alma mater Universitas Parrhisi. velit tenere nobiscum, et comburere illum haereticum librum, quia habet multa scandala, sicut scripsit Magister noster Tungarus. Ego audivi quod Magister noster Sotphi, in bursa Kneck, qui composuit glossam notabilem super quatuor partes Alexandri, est mortuus: sed spero quod non est verum; quia fuit excellens vir et fuit profundus Grammaticus, et fuit bene melior quam isti novi Grammatici Poetales. Salutare etiam dignemini mihi Magistrum Remigium, qui fuit olim Praeceptor meus singularissimus, et saepe dedit mihi bonas vexas, quando dixit mihi: Tu es sicut auca, et non vis studere, quod fias magnus argumentator. Et ego dixi: Eximie Domine Magister noster, ego volo me emendare in posterum, tunc aliquando dimisit me, aliquando dedit mihi bonam disciplinam, et pro tunc ego fui ita discretus, quod libenter accepi correctiones pro negligentiis meis. Sed nihil amplius habeo vobis scribere, praeter quod velitis vivere centum annos, et valete in requie. Datum Moguntiae.

Nicolaus Caprimulgius Baccalaurius, Magistro Ortuino Gratio.

Salutem plurimam cum magna reverentia erga vestram dignitatem, sicut debeo scribens ad vestram magistralitatem. Venerabilis Domine Magister, sciatis quod est una notabilis quaestio, quam peto seu rogo determinari a vestra magistralitate. Est hic unus Graecus, qui resumit Grammaticam Urbani, et quando scribit Graecum, tunc semper ponit titellos superius. Quapropter ego dixi nuper, tamen Magister Ortuinus Daventriae etiam practicavit Grammaticam Graecam, et etiam est sufficiens ita bene sicut ille, et nunquam scripsit ita titellos, et ego credo, quod ita bene intelligit facta sua, sicut ille, et adhuc posset corrigere istum Graecum, sed alii non voluerunt credere, et socii mei ac constantes petiverunt, quod vellem scribere ad dominationem vestram, quod notificaretis mihi, quomodo est, an debemus ponere titellos, an non. Si non debemus ponere, tunc, per Deos, realiter volumus vexare illum Graecum, et volumus facere, quod debet paucos auditores habere. *Ego* bene vidi de vobis Coloniae, in domo *Henrici Quentel*, quando fuistis Corrector, et debuistis corrigere Graecum, tunc abscidistis omnes titellos, qui fuerunt supra literis, et dixistis: Quid debent illae stultitiae? Et ita jam consideravi, quod vos habetis aliquam rationem, alias non fecissetis. Vos estis mirabilis homo, et Deus dedit vobis magnam gratiam, quod scitis aliquid in omni scibili. Quapropter debetis etiam laudare Dominum Deum in vestris metris, et beatam virginem, et omnes sanctos Dei. Sed non habueritis mihi pro molestia, quod impedio vestram dominationem cum istis quaestionibus, quia facio talia causa informationis. Valete. Ex Lyptzick.

M. Petrus Hafenmusius M. Ortuino Gratio.

Salutem innumerabilem. Venerabilis Domine Magister, si haberem pecunias et substantiam magnam, tunc vellem dare vobis unam notabilem propinam, credatis mihi firmiter: quod solvatis mihi istam quaestionem, quam propono. Sed quia pro nunc non habeo boves et oves, universa insuper et pecora campi, sed sum pauper, propterea non possum vobis appreciare pro vestra doctrina, sed promitto vobis, quod postquam sum beneficiatus, sicut jam insteti pro una Vicaria, tunc volo semel unum honorem specialem facere vobis. Et scribatis mihi, an est necessarium ad aeternam salutem, quod scholares discunt Grammaticam ex Poëtis secularibus, sicut est Virgilius, Tullius, Plinius, et alii? Videtur mihi, quod non est bonus modus studendi. Quia, ut scribit Aristoteles, primo Metaphysicae: Multa mentiuntur Poetae, sed qui mentiuntur, peccant, et qui fundant studium suum super mendaciis, fundant illud super peccatis. Et quicquid fundatum est super peccatis, non est bonum, sed est contra Deum: quia Deus est inimicus peccatis. Sed in Poetria sunt mendacia; et ergo qui incipiunt suam doctrinam in Poetria, non possunt proficere in bonitate: quia mala radix habet super se malam herbam, et mala arbor profert malum fructum, secundum Evangelium, ubi dicit Salvator: Non est arbor bona, quae facit fructum malum. Etiam bene adhuc memoro illam doctrinam, quam dedit mihi semel Magister noster de Geltersheym in bursa montis, quando fui suus discipulus et volui audire Salustium, et dixit: Quare vis audire Salustium, tu dischole? Tunc ego respondi, quod Magister Joannes de Vratislavia dixit, quod discimus bona dictamina facere ex talibus Poetis. Tunc ipse dixit: est fantasia; sed tu debes bene advertere in partibus Alexandri, et Epistolis Caroli, quae practicantur in aula Grammaticorum: ego nunquam audivi Salustium, et tamen scio dictamina facere metrice et prosaice. Et sic Magister noster Valentinus fecit, quod ego nunquam studui in Poetria. Et isti humanistae nunc vexant me cum suo novo Latino, et annihilant illos veteres libros, *Alexandrum*, *Remigium*, *Joannem de Garlandria*, *Cornutum*, *Composita verborum*, *Epistolare Magistri Pauli Niavis*; et dicunt ita magna mendacia, quod ego facio crucem pro me, quando audio, sicut nuper unus dixit: quod est in quadam provincia una aqua, quae habet arenam auream, et vocatur Tagus, et ergo fistulavi occulte, quia non est possibile: ego scio bene, quod etiam estis Poeta, sed non scio, unde habetis illam artem. Ipsi dicunt, quod, quando vultis, tunc facitis plura metra in una hora: sed credo, quod intellectus vester est ita illuminatus, per gratiam Spiritus sancti desuper, quod scitis illa et alia, quia semper fuistis bonus Theologus, et reprehenditis illos Gentiles. Libenter vellem vobis scribere unam novitatem, si scirem: sed non audivi aliquid, quam quod Fratres ac Domini de Ordine Praedicatorum habent hic magnas indulgentias, et absolvunt a poena et culpa, quando aliquis est confessus et contritus, et habent super hoc literas Papales. Etiam scribite mihi aliquid, quia ego sum vester tanquam famulus. Valete. Ex Nurenberga.

Franciscus Genselinus, M. Ortuino Gratio.

Salutem, quam mille talenta non possunt aequivalere in sua gravitate. Venerabilis Domine Magister, scitote, quod hic est magnus sermo de vobis, et Theologi valde laudant vos, quod non respexistis aliquem, et scripsistis pro defensione fidei contra Doctorem Reuchlin. Sed aliqui socii, qui non habent intelligentiam, et etiam Juristae, qui non sunt illuminati in Fide Christiana, spernunt vos, et loquuntur multa contra vos, sed non possunt praevalere, quia Facultas Theol. tenet vobiscum. Et nuper, quando venerunt huc isti libri, qui vocantur „Acta Parrhisiensium,“ tunc fere omnes Magistri emerunt, et gavisi sunt maxime: ego pro tunc etiam emi, et misi ad Heydelbergam, ut ibi viderent. Et credo, quod ubi viderunt, tunc poenituit Heydelbergenses, quod non etiam concluserunt cum alma Universitate Coloniensi contra Doctorem Reuchlin: et propterea audio, quod Universitas Coloniensis facit unum statutum, quod nunquam in aeternum volunt promovere unum, qui complevit pro gradu Baccalaureatus vel Magisterii in Heydelberga, et est bene factum, quia sic debent discere, quid est Universitas Coloniensis, et alia vice debent tenere cum ea. Ego vellem quod si facerent aliis, sed credo quod aliae Univertitates non sciverunt, et igitur parcite eis propter ignorantiam. Etiam quidam socius dedit mihi pulchra carmina, quae debetis intimasse in Universitate Coloniensi, quae ostendi Magistris et Magistris nostris, et fuerunt multum commendata: et misi illa ad multas civitates pro vestra gloria, quia faveo vobis, et sunt ista, ut sciatis quid puto:

Qui vult legere haereticas pravitates,
Et cum hoc discere bonas latinitates,

Ille debet emere Parrhisiensium acta,
Et scripta de Parrhisia nuper facta,
Quomodo Reuchlin in fide erravit,
Sicut Magister noster Tungarus doctrinaliter probavit.
Illa vult Magister Ortuinus legere
Gratis, in hac alma Universitate.
Et cum hoc textum ubique glossare
Necnon quadam notabilia in margine notare,
Sicut fecerunt Theologi in Parrhisia.
Quando speculum oculare examinaverunt
Et Reuchlin magistraliter damnaverunt.
Ut sciunt Fratres Carmelitae
Et alii qui vocantur Jacobitae.

Ego miror, quomodo potestis speculari talia. Vos estis valde artificialis in compositionibus vestris, et habetis magnam dulcedinem, ita quod semper rideo prae laetitia, quando lego aliquid quod vos composuistis, et opto semper quod velitis diu vivere, quod laus vestra crescat, sicut fecit usque huc, quia vestra scripta sunt valde utilia. Deus vos conservet et vivificet vos, et non tradat vos in manus inimicorum vestrorum: et sicut dicit Psalmista, tribuat vobis Dominus secundum cor vestrum, et omne consilium vestrum confirmet. Et vos etiam scribatis mihi de factis vestris, quia libenter audio et video quid facitis seu agitis: et sic valete. Ex Friburga.

Magister Conradus de Zuiccavia S. D. Magistro Ortuino Gratio.

Quia legitur Ecclesiast. undecimo: „Laetare juvenis in adolescentia tua!“ Quapropter ego nunc sum laetae mentis, et debetis scire, quod bene succedit mihi in amore, et habeo multum supponere. Quia dicit Esechiel; „Nunc fornicabitur in fornicatione sua.“ Et quare non deberem aliquando purgare renes? Tamen non sum Angelus, sed homo, et omnis homo errat. Vos etiam aliquando supponitis, quamvis estis Theologus: quia non potestis semper solus dormire, secundum illud Ecclesiast. quarto: „Si dormierint duo simul, fovebuntur mutuo: unus autem quomodo calefiet?“ Quando scribitis mihi quid facit vestra amasia? Nuper dixit mihi unus, quod, quando ipse fuit Coloniae, tunc fuistis in rixa cum ipsa, et percussistis eam, quia fortassis non fecit secundum opinionem vestram: et ego miror, quare potestis ita pulchram mulierem percutere, ego flerem, si viderem: potius debetis dicere, quod non faciat amplius, tunc ipsa emendaret se, et de nocte esset vobis amicabilior. Tamen quando legistis nobis Ovidium, dixistis nobis, quod nullo modo debemus percutere mulieres, et allegastis ad hoc sacram scripturam: Ego sum contentus, quod amica mea est hilaris et non irascitur mecum, quando venio ad eam, tunc etiam facio talia, et sumus in laetitia, et bibimus cerevisiam et vinum, quia vinum laetificat cor hominis: sed tristitia exsiccat ossa. Aliquando sum iratus super eam, tunc dat mihi osculum, et fit pax: et postea dicit: Domine Magister estote laetae mentis. Nuper volui ire ad eam, tunc vidi exire quendam juvenem mercatorem, qui habuit apertas caligas, et sudavit in fronte, et credidissem quod supposuisset eam: et fui quodam modo iratus, sed ipsa juravit, quod non tetigisset eam ille mercator, sed voluisset ei vendere linteum ad faciendas camisias. Tunc ego dixi, est bonum, sed quando etiam datis mihi unam camisiam? Tunc rogavit me, quod deberem ei concedere duos florenos, quod posset solvere illum linum, tunc etiam vellet mihi dare unam camisiam? Et pro tunc non habui pecuniam, sed petii unum socium, qui concessit mihi, et dedi ei. Ego laudo, quod aliquis semper est laetus, et medici dicunt etiam, quod sanum est, quando aliquis est laetus. Quidam Magister noster hic semper irascitur, et nunquam est laetus, et propterea semper est infirmus: ipse semper reprehendit me, et dicit, quod non debeo amare mulieres, quia sunt diaboli, et perdificant homines, et sunt immundae, et nulla mulier est pura: et quando aliquis est cum muliere, tunc est sicut cum diabolo: quia permittunt nulli requiem. Tunc ego dixi: parcatis mihi Domine Magister noster, vestra mater etiam fuit mulier; et abivi. Ipse etiam nuper praedicavit, quod Sacerdotes nullo modo deberent habere concubinas secum, et dixit, quod Episcopi peccant mortaliter, quando accipiunt decimam lactis, et permittunt ancillas esse cum Presbyteris, quia deberent eas totaliter expellere. Sed sit a, vel b, nos debemus esse aliquando laeti, et etiam possumus dormire cum mulieribus, quando nemo videt: postea tamen facimus confessionem, et Deus est misericors, et debemus sperare veniam. Ego mitto vobis hic quaedam scripta pro defensione Alexandri Galli, Grammatici antiqui et sufficientis: quamvis Poetae Moderni volunt eum reprehendere, sed non sciunt quid loquuntur, quia Alexander est optimus, ut olim dixistis mihi, quando stetimus Daventriae. Quidam Magister hic dedit mihi; sed nescio, ubi accepit. Ego vellem, quod faceretis imprimere; tunc maxime faceretis iratos illos Poetas. Quia ille auctor realiter vexat eos: sed est ita Poetaliter compositum, quod ille, qui composuit, est etiam bonus Poeta: sed cum hoc est Theologus, et non tenet cum secularibus Poetis, sicut est Doctor Reuchlin, Buschius et alii. Statim quando fuit mihi data illa materia, tunc dixi, quod vellem vobis mittere, quod legeretis. Si habetis aliquid novum, tunc etiam mittatis mihi. Valete in charitate non ficta. Ex Lyptzick.

Joannes Arnoldi S. D. P. M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem igitur vos concupiscitis semper habere unam novitatem, secundum quod dicit Aristoteles: Omnes homines natura scire desiderant. Quare igitur ego Joannes Arnoldi vester discipulus et humilis subditus, mitto dominationi seu honorabilitati vestrae hic unum libellum, quem composuit quidam Ribaldus, et scandalizavit Dominum Joannem Pfefferkorn in Colonia, virum, proculdubio integerrimum, et ego fui valde iratus, sed non potui prohibere, quod non imprimeret, quia iste socius habet hic multos fautores, etiam nobiles, et vadunt armati sicut bufones, cum longis gladiis in plateis. Sed tamen ego dixi, quod non est rectum, quia debitis notare, quod isti Poetae seculares adhuc facient multas guerras cum suis metris: si Magistri nostri non habebunt advertentiam, et non citabunt eos per Magistrum Jacobum Hogstratem ad Curiam Romanam. Et ego timeo, quod erit unum magnum disturbium in Fide Catholica. Rogo igitur vos, quod velitis componere unum librum contra istum scandalizatorem, et realiter vexare eum, tunc postea non erit ita audax, quod velit stimulare Magistos nostros, quia ipse est simplex socius, et neque est promotus, neque qualificatus in Jure vel Artibus, quamvis stetit in Bononia, ubi etiam sunt multi Poetae seculares, non zelosi et in fide illuminati. Ipse nuper sedit in mensa, et dixit, quod Magistri nostri in Colonia et Parrhisia faciunt injuriam Doctori Reuchlin: et ego tenui ei oppositum. Tunc vexavit me multis malis verbis et scandalosis, quod fui ita iratus, quod surrexi de mensa, et protestavi coram omnes de injuriis, et non quod potui comedere unam buccellam. Vos debitis mihi dare consilium in supra dicta causa, quia etiam pro parte estis Jurista. Ego compilavi aliqua metra, quae mitto vobis hic.

Choriambicum, Hexametrum, Sapphicum, Jambicum, Asclepiadicum, Hendecasyllabum, Elegiacum, Dicolon, Distrophum.

Qui est bonus Catholicus, debet sentire cum Parrhisiensibus,
Quia illud gymnasium est mater omnium Universitatum.
Deinde Colonia sancta, quae est in Fide Christiana tanta,
Quod nullus debet contradicere, vel merito poenam luere,
Sicut Reuchlin Doctor, qui est speculi ocularis auctor,
Quem Magister noster Tungarus, probavit quod est haereticus,
Necnon Magister de alta platea, qui fecit comburere ejus dictamina.

Si haberem unum argumentum, ego vellem componere unum librum contra istum trufatorem, et probare quod de facto est excommunicatus. Non habeo plus tempus ad scribendum, quia oportet me ire ad lectionem, quia unus Magister legit replicationes super veterem artem, valde subtiliter compositas, et ego audio eas pro completione. Valete supra omnes socios et amicos meos, qui sunt hic et ubique, et in omnibus locis honestis.

Cornelius Fenestrificis, S. P. D. Ortuino Gratio.

Salutes tot, quot habet coelum stellas, et mare arenas, venerande Domine Magister. Ego habeo hic multas rixas et guerras a malis viris, qui praesumunt esse docti, et tamen non didicerunt logicam, quae est scientia scientiarum. Ego legi nuper unam Missam ad Praedicatores, de Spiritu sancto, quod Deus velit mihi dare suam gratiam, et bonam memoriam in syllogismis, ad disputandum cum illis, qui sciunt tantum latinisare, et dictamina componere. Etiam imposui unam collectam in illa Missa, pro Magistro nostro Jacobo de Hogstraten, et Magistro nostro Arnoldo de Tungaris, summo regente in bursa Laurentii, quod possunt in disputatione Theologica ad metam redargutionis ducere quendam Doctorem in Jure, qui vocatur Joannes Reuchlin, etiam est Poeta secularis et praesumptuosus, et tenet oppositum contra Universitates, pro Judaeis. Et facit propositiones scandalosas et offensivas piarum aurium, et probavit Joannes Pfefferkorn, et Magister noster Tungarus, sed non est fundatus in Theologia speculativa, nec qualificatus in Aristotele, aut Petro Hispano. Ideo Magistri nostri in Parrhisia damnaverunt ad ignem vel reclamationem. Ego vidi literam et sigillum Domini Decani sacrosanctae Facultatis Theologicae Parrhisiens. Unus Magistrorum nostrorum valde profundus in sacra Theologia, et illuminatus in fide, qui est membrum quatuor Universitatum, et qui habet plus quam centum scribentes super libros sententiarum, in quibus se fundat; dixit manifeste, quod praedictus Doctor Joannes Reuchlin non potest evadere, et quod etiam Papa non audet dare sententiam contra talem solennissimam Universitatem, quia ipse non est Theologus, et beatum Thomam contra Gentiles non intelligit, quamvis dicunt, quod est doctus, videlicet in Poesi. Ostendit mihi Magister noster, qui est Plebanus ad sanctum Martinum, Epistolam, in qua illa Universitas sorori suae Universitati Coloniensi, valde amicabiliter promittit auxilium suum realiter cum effectu, et tamen isti latinisatores praesumunt tenere oppositum. Ego sedi nuper Moguntiae in coronae hospitio, ubi tribulaverunt me valde indiscrete duo trufatores, vocaverunt Magistros nostros, in Parrhisia et Colonia, fantasticos, et stultos, et dixerunt quod ipsorum libri super sententias essent fantasiae: similiter processus, copulata, reparationes omnium bursarum, dixerunt, quod essent vanitates. Tunc fui ita iratus, quod non scivi respondere. Cum hoc etiam vexaverunt me, quod feci passagium ad Treverim, ad videndum Tunicam Domini, quia dixerunt, quod fortassis non esset tunica Domini, et probaverunt sic per cornutum syllogismum: Quicquid est laceratum, non debet ostendi pro tunica Domini: sed illa est talis, ergo etc. Tunc ego concessi majorem, sed negavi minorem. Tunc probaverunt sic: B. Hieronymus dicit: Vetusto Oriens collisus errore tunicam Domini inconsutilem desuper contextam totum minutatim descripsit per frusta. Et ego respondi, quod S. Hieronymus non est de stylo Evangelii, nec immediate ex Apostolis: et sic surrexi de mensa, et reliqui illos trufatores. Vos debetis scire, quod tam irreverentialiter loquuntur de Magistris nostris, et Doctoribus illuminatis in fide; quod certe de facto possunt esse excommunicati a Papa. Si scirent Curtisani, ipsi citarent eos ad Curiam Romanam, et impetrarent eorum beneficia, vel saltem tribularent eos cum expensis. Quis unquam audivit, quod simplices socii in nulla Facultate promoti vel qualificati, deberent vexare tam eximios viros, in omni profecto scibili profundissimos, ut sunt Magistri nostri? sed ipsi superbiunt propter sua metra. Ego etiam scio facere metra et dictamina, quia legi etiam novum Latinum idioma M. Laurentii Corvini, et Grammatici Brassicani, et Valerium Maximum, et alios Poetas. Et compilavi nuper in via eundo unum dictamen metricum contra istos, hoc modo:

Sunt Moguntiae in publica Corona,
In qua nuper dormivi in propria persona,
Duo indiscreti bufones,
In Magistros nostros irreverentiales nebulones,
Qui audent reprehendere magistros in Theologia,
Quamvis ipsi non sunt promoti in Philosophia,
Nec sciunt in scholis formaliter disputare,
Et ex una conclusione multa corollaria formare.
Ut docet fundamentaliter Doctor subtilis,
Qui contemnit eum, est multum vilis.
Ut concludunt quot libeta Doctoris irrefragabilis,
Qui est in scientiis non expugnabilis:
Et non sciunt quid est Doctor Seraphicus,
Sine quo nullus fit bonus Physicus:
Et qui veraciter scribit Doctor sanctus,
In Aristotele et Porphyrio tantus:
Quia solus exponit quinque universalia,
Quae dicuntur etiam quinque praedicabilia.
O quam breve continuat libros praedicamentales:
Et sumit Aristotelis sententias morales.
Quae omnia non intelligunt Poëtae:

Ideo loquuntur ita indiscrete.
Et isti duo praesumptuosi trufatores,
Qui vocant Magistros nostros osores,
Sed Magister noster de Hogstrat debet eos citare,
Tunc non amplius audebunt illuminatos vexare.

Valete et salutate mihi cum magna reverentia Dominos meos M. nostrum Arnoldum de Tungaris, et M. nostrum Remigium, et M. nostrum Valentinum de Geltersheym, et Dominum Jacobum de Ganda, Ordinis Praedicatorum, Poetam subtilissimum, et alios.

M. Hiltebrandus Mammaceus S. D. M. Ortuino.

Amicissime Domine Ortuine: non possum jam scribere eleganter Epistolam secundum praecepta, quae scribuntur in modo Epistolandi: quia hoc tempus non permittit: sed oportet breviter et statim manifestare paucis verbis quid est, quod habeo expedire casum unum vobiscum, qui est mirabilis, et est talis res. Vos debetis intelligere, quod hic est terribilis fama, et omnes dicunt, quod in Curia Romana causa Magistrorum nostrorum male stat, quia dicunt, quod Papa vult autentizare sententiam, quae ante annum lata est in Spira, pro Doctore Reuchlin. Quando audivi, tunc ita timui, quod non potui aliquod verbum dicere, et fui sicut mutus, et per duas noctes non dormivi: Quia amici Reuchlin gaudent, et vadunt ubique seminantes istam famam: et ego non crederem, nisi vidissem unam literam unius Magistri nostri de Ordine Praedicatorum, in qua scripsit cum magna tristitia illam novitatem. Et cum hoc scripsit, quod Papa permisit, quod Speculum oculare debet in Curia Romana imprimi, et mercatores debent vendere, et omnis homo debet legere. Et magister noster Hogstratus voluit exire Curiam Romanam, et voluit jurare paupertatem, tunc judices non voluerunt eum dimittere, sed dixerunt, quod debet expectare finem, et quod non potest jurare paupertatem, quia intravit urbem Romanam cum tribus equis, et in Curia Romana habuit commensales, et exposuit magnas pecunias, et propinavit Cardinalibus, et Episcopis, et Auditoribus Consistorii multa munera, et propterea non debet jurare paupertatem. O sancta Maria, quid volumus nunc facere? Si Theologia ita spernitur, quod unus Jurista debet praevalere omnes Theologos? Ego credo, quod Papa non est bonus Christianus, qui, si esset bonus Christianus, tunc esset impossible, quod non teneret cum Theologis. Sed etiam si Papa dat sententiam contra Theologos, tunc videtur, quod debet fieri appellatio ad Concilium: quia Concilium est supra Papam, et in Concilio Theologi habent praevalentiam super alias Facultates. Tunc spero, quod Dominus dabit benignitatem, et respiciet famulos suos Theologos, et non permittet, quod inimicus noster supergaudeat nos, et dabit nobis gratiam Spiritus sancti, quod non possumus sperare fallimoniam istorum haereticorum. Quidam Jurista nuper dixit hic, quod est fatatum, quod Ordo Praedicatorum debet perire, et quod ex illo ordine debent venire maxima scandala in fidem Christi, sicut non audita sunt prius: et dixit, ubi legit illam prophetiam. Sed absit quod hoc sit verum. Quia ille ordo est utilis, et si ille ordo non esset, tunc nescio, quomodo staret Theologia, quia semper Praedicatores sunt profundiores in Theologia, quam Minores vel Augustinenses, et tenent viam Doctoris sancti, qui tamen nunquam erravit. Et ipsi etiam habuerunt multos sanctos in suo ordine, et sunt audaces in disputatione contra haereticos. Ego miror, quare Magister noster Jacobus de Hogstraten non potest jurare paupertatem, tamen est in Ordine Mendicantium, qui manifeste sunt pauperes. Si non timerem excommunicationem, ego vellem dicere quod Papa erraret ibi: et non credo, quod hoc est verum, quod ipse exposuit sic pecunias, et dedit propinas, quia est vir valde zelosus: et credo, quod isti Juristae et alii fingunt talia, et Doctor Reuchlin scit ipsis ita blandire, quia etiam audivi, quod multae Civitates, et multi Principes, ac Domini scripserunt pro eo. Et est ratio, quia non sunt in Theologia instructi, et non intelligunt factum, alias permitterent istum haereticum habere diabolum, quia est contra fidem, etiamsi totus mundus diceret contrarium. Vos debetis ista statim manifestare Magistris nostris in Colonia, quod sciunt capere consilium. Et valete in Christo. Datum in Tubinga.

M. Conradus de Zuiccavia, S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut scripsistis mihi, quod non amplius curatis illas levitates, et non amplius vultis amare mulieres, vel supponere, nisi in mense semel, aut bis, ego miror quod talia scribitis, tamen ego scio contrarium. Est hic unus socius, qui nuper venit ex Colonia, et bene est vobis notus, et fuit etiam semper ibi vobiscum. Ipse dicit, quod supponitis uxorem Joannis Pfefferkorn, et dixit mihi veraciter, et juravit, et ego credo etiam; quia vos estis valde amicabilis, et etiam scitis dare bona verba. Et cum hoc scitis perfecte artem amandi ex Ovidio. Etiam dixit mihi quidam mercator, quod dicunt Coloniae, quod Magister noster Arnoldus de Tungaris etiam supponit eam. Sed hoc non est verum, quia ego scio veraciter, quod ipse adhuc est virgo, et quod nunquam tetigit unam mulierem: sed etiamsi fecisset, vel faceret, sicut non credo, tamen non esset propterea ita malus, quia humanum est errare. Vos multum scribitis mihi de isto peccato, quod non est majus peccatum in mundo, et allegatis multas scripturas. Ego scio bene, quod non est bonum, sed tamen etiam in sacra scriptura reperitur, quod aliqui sic peccaverunt, et tamen fuerunt salvati. Sic Samson, qui dormivit cum una meretrice, et tamen postea Spiritus Domini irruit in eum. Et possum contra vos arguere sic: Quisquis non est malevolus, recipit Spiritum sanctum: sed Samson non est malevolus: Ergo recipit Spiritum sanctum. Majorem probo, quia scriptum est: In malevolam animam non introibit Spiritus sapientiae: sed Spiritus sanctus est spiritus sapientiae, ergo. Minor patet, quia, si illud peccatum fornicationis esset ita malum, tunc Spiritus Domini non irruisset in Samson, sicut patet in libro Judicum. Etiam legitur de Salomone, quod habuit trecentas Reginas, et concubinarum non fuit numerus: et ipse fuit maximus fornicator usque ad mortem suam, et tamen Doctores communiter concludunt, quod est salvatus. Quid nunc videtur vobis? Ego non sum fortior, quam Samson, et non sum sapientior Salomone, et ergo oportet aliquando habere unum laetitiam. Quia, ut dicunt Medici, hoc valet contra melancholiam. Ah! quid dicitis de istis seriosis patribus? tamen dicit Ecclesiastes: „Et deprehendi nihil esse melius, quam laetari hominem in opere suo.“ Quapropter ego dico cum Salomone ad amicam meam: „Vulnerasti cor meum, soror mea, sponsa mea, vulnerasti cor meum in uno crine colli tui! Quam pulchrae sunt mammae tuae, soror mea, sponsa mea: Pulchriora sunt ubera tua vino, etc.“ Per

Deos; valde jucundum est amare mulieres, secundum illud carmen Samuelis Poetae: Disce, bone Clerice, virgines amare, quia sciunt dulcia oscula praestare, juventutem floridam tuam conservare. Quia amor est charitas, et Deus est charitas: ergo amor non mala res. Solvatis mihi illud argumentum. Etiam dicit Salomon: „Si dederit homo omnem substantiam domus suae pro dilectione, quasi nihil despiciet eam.“ Sed permittamus ista, et veniamus ad alia. Rogastis me, quod deberem vobis nova significare: ergo sciatis, quod jam in carnisprivio fuit hic magna laetitia. Et fuit hastiludium, et Princeps met equitavit in foro, et habuit pulchrum andallum desuper, et in quo fuit picta una mulier cum magno ornatu, et juxta ipsam sedit quidam juvenis in crispis crinibus, qui organizavit ei, secundum Psalmistam: „Juvenes et virgines, senes cum junioribus laudent nomen Domini.“ Et quando Princeps venit in civitatem, tunc Universitas intromisavit eum cum magna processione, et cives braxaverunt multam cerevisiam, et propinaverunt dulcia cibaria, et bene dapiverunt Principem et omnes Curiales, et postea choriaverunt, et ego steti in uno conspicello, quod potui videre. Non scio plura, quam quod opto vobis omnia bona: et valete in nomine Domini. Ex Lyptzick.

14

M. Joannes Krabacius S. D. M. Ortuino Gratio.

Excellens Vir, secundum quod fui ante duos annos vobiscum in Colonia, et vos dixistis mihi, quod semper deberem vobis scribere, ubicunque essem, sic jam notifico vobis, quod audivi de morte unius excellentissimi Theologi, qui vocatur Magister noster, *Heckman* de Franconia, qui fuit unus principalis vir, et tempore meo fuit ibi Rector, et fuit inimicus omnium Poetarum secularium, et fuit vir zelosus, et libenter celebravit Missas et quando tenuit Rectoratum Viennae, tunc servavit supposita in magno rigore: et fuit laudabilis. Semel venit unus socius ex Moravia, quando ego fui Viennae, qui debet esse Poeta, et scripsit etiam metra, et voluit legere artem metrificandi, et non fuit intitulatus. Tunc ipse Magister noster Heckman prohibuit ei, et ipse fuit ita praetensus, quod non voluit curare mandatum ejus. Tunc Rector prohibuit suppositis, quod non deberent visitare ejus lectionem. Tunc ille Ribaldus accessit Rectorem, et dixit ei multa superba dicta, et tibisavit eum. Tunc ipse misit pro famulis civitatis, et voluit eum incarcerare, quia fuit magnum scandalum, quod simplex socius deberet tibisare unum Rectorem Universitatis, qui est Magister noster; et cum hoc ego audio, quod ille socius neque est Baccalaurius, neque Magister, nec est aliquo modo qualificatus seu graduatus, et incessit sicut bellator, vel qui vult ambulare ad bellum, et habuit pileum et longum cultrum in latere. Sed per Deos ipse fuisset incarceratus, si non habuisset notos in civitate. Ego doleo maxime si est verum, quod ille vir est defunctus, quia fecit mihi multa bona, quando fui Viennae: et propterea feci ei Epitaphium tale:

Qui jacet in tumulis, fuit inimicus Poetis,
Et voluit eos expellere, quando voluerunt hic practicare
Sicut nuper unus socius, qui non fuit intitulatus,
Veniens ex Moravia, et docens facere metra:
Quem voluit incarcerare, propter suum tibisare:
Sed quia nunc est mortuus, in Vienna sepultus:
Dicatis bis vel ter pro eo, Pater noster.

Fuit hic nuntius, qui portavit nova, quae sunt mala, si sunt vera, quod causa vestra non bene stat in Curia Romana, sed ego non credo: quia isti nuntii dicunt etiam multa mendacia. Poetae bene murmurant hic contra vos, et dicunt, quod volunt defendere Doctorem Reuchlin cum suis carminibus, sed quia vos etiam estis Poeta, quando vultis, credo, quod bene manebitis prae ipsis. Tamen debetis mihi scribere, quomodo stat negotium, si tunc possum adjuvare vos, tunc habebitis me fidelem socium et adjutorem. Valete. Ex Nurenberga.

Guilhelmus Scherschleiferius S. D. M. Ortuino Gratio.

Valde miror, venerabilis vir, quare mihi non scribitis, et tamen scribitis aliis, qui non scribunt vobis ita saepe, sicut ego scribo vobis. Sed estis inimicus meus, quod non vultis mihi amplius scribere, tunc scribatis mihi tamen, quare non vultis amplius scribere, ut sciam, quare non scribitis, cum ego semper scribo vobis, sicut etiam nunc scribo vobis, quamvis scio, quod non eritis mihi rescribere. Veruntamen ego vos praecordialiter, quod velitis mihi tamen scribere, et quando semel scripsistis mihi, tunc ego volo vobis decies scribere, quia libenter scribo amicis meis, et volo me exercitare in scribendo, ita ut possum eleganter dictamina et epistolas scribere: ego non possum cogitare, quid est in causa, quod non scribitis mihi. Et conquestus sum nuper, quando hic fuerunt aliqui Colonienses, et interrogavi: Quid facit tamen Magister Ortuinus, quod non scribit mihi: Ipse non scripsit mihi in duobus annis: dicatis tamen ei, quod scribat mihi, quia libentius vellem suas literas legere, quam mel comedere, et ipse fuit olim amicus principalis. Et interrogavi etiam, quomodo transit vobis in illa lite cum Doctore Reuchlin. Tunc dixerunt, quod ille Jurista scit vos circumdare cum sua arte. Tunc optavi quod Dominus Deus velit dare vobis suam gratiam, quod eritis victor. Si vultis mihi scribere, tunc etiam debetis mihi de illo scribere, quia vellem libenter scire. Isti Juristae vadunt hic, et dicunt: Doctor Reuchlin habet bonum negotium, et Theologi in Colonia fecerunt ei injuriam. Et per Deos, ego timeo, quod Ecclesia potest in scandalum venire, si ille liber, Speculum oculare, non comburitur, quia habet multas propositiones irreverentiales, et contra Fidem Catholicam. Et si non cogitur ille Jurista ad revocationem, tunc alii etiam tentabunt sic scribere in Theologia, quamvis non sciunt, et neque studuerunt in via Thomae, neque in via Alberti, neque Scoti: et etiam non sunt illuminati in fide per gratiam Spiritus sancti. Quia unusquisque debet manere in facultate sua, et non debet mittere falcem in messem alterius; quia sutor est sutor, et sartor est sartor, et faber est faber. Et non staret bene, si unus sartor vellet facere calceos vel stamulta. Vos debetis audacter defendere vos, et sacram Theologiam, et ego orabo Deum pro vobis, quod velit vobis tribuere gratiam suam, et illuminare vestrum intellectum, sicut fecit antiquis patribus, ne diabolus praevaleat cum suis servitoribus contra justitiam. Sed scribite mihi tamen propter Deum, quomodo statis vos, facitis mihi magnam angustiam, et non indigetis. Sed pro nunc commendo vos Domino Deo. Valete in Christo. Datum Francofordiae.

Mattheus Mellilambius S. D. M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem semper fui amicus vestrae dominationis, et procuravi vestrum bonum: ergo nunc volo vos in vestris adversitatibus gavisare, et volo in vestra fortuna esse laetus, et in infortunio tristis: quia vos estis amicus meus, et cum amicis debemus esse laeti, quando laetantur, et contristari, quando tristantur, ut scribit Tullius, quamvis est Gentilis et Poeta. Igitur manifesto vobis, quod hic habetis unum inimicum valde malitiosum, qui dicit multa vituperia contra dominationem vestram: et praesupponit multa, extollens se in superbia sua, et dicit coram omnibus, quod estis spurius, et mater vestra est meretrix, et pater vester Presbyter, tunc ego steti pro vobis, et dixi: D. Baccalaurie, vel qualiter estis qualificatus, vos estis adhuc juvenis, et non deberetis vituperare Magistros. Quia, ut scriptum habetur in Evangelio: Non est discipulus supra Magistrum. Sed vos estis adhuc discipulus, et Dominus Ortuinus est Magister octo vel decem annorum, et ergo non estis sufficiens ad vituperandum unum Magistrum, vel virum in tali dignitate constitutum, alias etiam invenictis aliquem, qui vituperabit eos, etiamsi essetis adhuc ita superbus: vos debetis habere verecundiam, et non facere talia. Tunc ipse dixit: ego loquor veritatem, et scio probare dicta mea, et non volo vos respicere, quia Ortuinus est spurius: et quidam Lansmannus suus dixit mihi pro vero, quod novit ejus parentes: et etiam ego volo scribere hoc Doctori Reuchlin, quia adhuc non scit. Sed quare velletis me vituperare, vos nihil scitis de me. Tunc ego dixi: Ecce Domini socii, iste praetendit, se esse sanctum, quia dicit, quod non potest vituperari, et quod nihil mali fecit, sicut ille Pharisaeus, qui dixit, quod jejunaret bis in Sabbato. Tunc ipse fuit iratus, et dixit: Ego non dico, quod non peccavi, quia hoc esset contra Psalmistam, qui dicit: „Omnis homo mendax," et exponit glossa, id est, peccator. Sed dixi, quod non debetis seu potestis me vituperare, quantum ad generationem de patre et matre. Sed Ortuinus est spurius, et non est legitimus: ergo est vituperabilis, et ego volo eum vituperare in aeternum. Tunc ego dixi: non faciatis, quia Dominus Ortuinus est excellens vir, et potest se defendere. Ipse vero dixit adhuc plura scandala de matre vestra, quod Sacerdotes et Monachi, et Equestres et Rustici in campo et in stabulo, et alibi supposuerunt eam. Et ego habui ita magnam verecundiam, quod non creditis: sed non possum vos defendere, quia non vidi patrem vestrum et matrem: quamvis credo firmiter, quod sunt honesti et probi. Sed scribatis mihi quomodo est, tunc ego volo seminare vestram laudem hic. Etiam dixi sibi: vos non debetis talia dicere, quia ponamus casum, quod Magister Ortuinus sit spurius, tamen fortassis est legitimatus, tunc non est amplius spurius, quia summus Pontifex habet potestatem, unum spurium facere legitimum, et e contra. Sed ego volo probare ex Evangelio, quod estis dignus vituperare. Quia scriptum est, qua mensura mensuraveritis, eadem mensurabitur et vobis: sed vos mensuratis mensura vituperationis, ergo etiam sic debet mensurari vobis. Etiam probo per aliud: quia dicitur a D. nostro Jesu Christo: Nolite judicare, ne judicemini: sed vos judicatis alios, et vituperatis eos: ergo etiam debetis judicari et vituperari. Tunc ipse dixit, quod mea argumenta sunt frascaria, et non habent effectum: et fuit ita contumax, quod dixit: Etiamsi Papa fecisset unum filium extra matrimonium, et postea legitimaret eum, quod tamen coram Deo non esset legitimus, sed ipse vellet eum tenere pro spurio. Ego credo, quod diabolus est in istis Ribaldis, quod ita vituperant vos. Quapropter scribatis mihi, quod possum vestrum honorem defendere: quia esset scandalum, quod Doctor Reuchlin sciret de vobis, quod essetis spurius: sed dato quod sitis: tamen ille non potest sufficienter probare, et si videtur vobis bonum, volumus eum citare ad Curiam Romanam, et cogere, quod debet facere revocationem: sicut sciunt Juristae concludere et possumus eum facere irregularem: et per Procuratorem possumus tribulare eum, et accipere ejus beneficia, si incurrerit irregularitatem, quia habet unum Canonicatum hic Moguntiae, et unam Parrochiam alibi: et non habeatis mihi pro malo, quod scribam vobis quid audivi, quia puto optime. Et valete in Domino Deo, qui custodiat omnes vias vestras. Datum Moguntiae.

M. Joannes Hipp. S. D. M. Ortuino Gratio.

Laetamini in Domino, et exultate justi, et gloriamini omnes recti corde, Ps. 31. Sed ne habeatis molestiam, dicentes:

quid putat iste cum sua allegatione? Debetis legere unam novitatem cum laetitia, quia hilarabit vestram dominationem mirabiliter, et volo scribere cum brevibus verbis. Fuit hic unus Poeta, qui vocatur Joannes Esticampianus, et ipse fuit satis praetensus, et parvipendit saepe Magistros artium et annihilavit eos in sua lectione, et dixit: quod non sunt sufficientes, et quod unus Poeta valet decem Magistros, et quod Poetae in processione deberent praecedere Magistros et Licentiatos. Et ipse legit Plinium, et alios Poetas, et dixit, quod Magistri artium non sunt Magistri in septem artibus liberalibus, sed potius in septem peccatis mortalibus, et non habent bonum fundamentum, quia non didicerunt Poetriam, sed tantum sciunt Petrum Hispanum, et parva logicalia: et habuit multos auditores et domicellos, et dixit, quod nihil est cum Scotistis et Thomistis; et emisit blasphemias contra Doctorem sanctum. Tunc Magistri expectaverunt suum tempus, ut vindicarent se cum adjutorio Dei, et Deus voluit, quod ipse semel fecit unam orationem, et scandalizavit Magistros, Doctores, et Licentiatos, et Baccalaurios, et laudavit suam facultatem, et vituperavit sacram Theologiam. Et fuit magna verecundia inter Dominos de Facultate. Et collegerunt Magistri, Doctores concilium, et dixerunt: Quid facimus? quia hic homo multa mira facit: si dimittimus eum sic, omnes credent, quod est doctior nobis, ne forte veniant Moderni, et dicant, quod sunt de meliori via quam Antiqui, et vilificabitur nostra Universitas, et fiet scandalum. Et dixit Magister Andreas Delitsch, qui est etiam alias bonus Poeta, quod videtur sibi, quod Esticampianus est in Universitate tanquam quinta rota in curru, quia impedit alias facultates, quod suppositi non possunt bene in eis qualificari. Et alii Magistri juraverunt, quod est ita: et summa summarum, ipsi concluserunt, quod vellent relegare vel excludere istum Poetam, etiamsi deberent in perpetuum habere inimicitiam. Et citaverunt eum ad Rectorem, et monuerunt eum in valvis Ecclesiae, et ipse comparuit, et habuit unum Juristam secum, et praetendit se defendere, et habuit etiam alios socios, qui steterunt cum eo. Et Magistri dixerunt, quod deberent abire, quia alias essent perjuri, quia starent contra Universitatem. Et Magistri fuerunt fortes in bello, et permanserunt constantes, et juraverunt, quod vellent nemini parcere, propter justitiam, et aliqui Juristae et Curiales rogaverunt pro eo. Et Domini Magistri dixerunt, quod non est possibile, quia habent statuta, et secundum statuta debet relegari. Et quod est mirabile, etiam Princeps petivit pro eo, et nihil juvit: quia dixerunt ad Ducem, quod oportet servare statuta Universitatis, quia statuta in Universitate sunt sicut ligatura in libro: quia, si ligatura non esset, tunc folia caderent hinc inde: et si statuta non essent, tunc non esset ordo in Universitate, et supposita starent in discordia, et fierent confusum chaos: ergo deberet procurare bonum Universitatis, sicut fecisset pater suus. Tunc Princeps permisit sibi persuadere, et dixit, quod non potest facere contra Universitatem, et quod expetit plus, quod unus relegatur, quam quod tota Universitas patitur scandalum. Et Domini Magistri fuerunt optime contenti, et dixerunt: Domine Princeps, Deo gratias de bona Justitia! Et Rector affixit unum mandatum in valvis Ecclesiae, quod Esticampianus est relegatus ad decem annos: et auditores sui fecerunt multa verba, et dixerunt, quod Domini de concilio fecerunt injuriam Esticampiano, sed ipsi Domini dixerunt, quod non vellent dare unum obulum pro eo: et aliqui domicelli dixerunt, quod Esticampianus vellet istam injuriam vindicare et vellet citare Universitatem ad Curiam Romanam. Tunc magistri riserunt, et dixerunt: Ha quid vellet facere iste Ribaldus? Et debetis scire, quod nunc est magna concordia in Universitate. Et Magister Delitsch legit in arte humanitatis. Et similiter Magister Rotburgensis, qui composuit unum librum bene in triplo ita magnum, sicut est Virgilius in omnibus suis operibus. Et posuit multa bona in illo libro, etiam pro defensione S. Matris Ecclesiae, et de laudibus Sanctorum. Et commendavit nostram Universitatem principaliter, et sacram Theologiam, et facultatem Artistarum, et reprehendit illos Poetas seculares et gentiles. Et Domini Magistri dicunt, quod sua metra sunt ita bona, sicut metra Virgilii, et non habent aliqua vitia, quia ipse perfecte scit artem metrificandi, et ante viginti annos fuit bonus metrista. Quapropter Domini de concilio permiserunt, quod ipse debet istum librum publice legere pro Terentio, quia est magis necessarius quam Terentius, et habet bonam Christianitatem in se, et non tractat de meretricibus et bufonibus, sicut Terentius. Vos debetis haec nova manifestare in vestra Universitate, tunc fortassis etiam fiet sic Buschio, sicut factum est *Esticampiano.* Quando mittitis mihi vestrum librum contra Reuchlin, vos dicitis multa, et nihil est. Et scripsistis mihi, quod vultis mihi veraciter mittere, et non facitis. Deus parcat vobis, quod non diligitis me, sicut et ego diligo vos, quia estis mihi sicut cor meum. Sed adhuc mittatis mihi, quia desiderio desideravi hoc Pascha manducare vobiscum, id est, istum librum legere. Et scribite mihi novitates, et semel componite unum dictamen vel aliqua metra de me, si sum dignus. Et valete in Christo Domino Deo nostro, per omnia secula seculorum, Amen.

M. Petrus Negelinus S. D. M. Magistro Ortuino.

Quamvis valde timeo esse ita audax, quod debeo vobis ostendere unum dictamen a me compositum, quia vos estis valde artificialis in compositione metrorum et dictaminorum: Sed ego sum sicut pusillus, et sicut dicit Hieremias: „A, a, a, Domine nescio loqui, quia puer sum ego:“ Namque ego nondum habeo bonum fundamentum, et non sum perfecte instructus in arte Poetrica et Rhetorica. Attamen quia dixistis olim, quod deberem vobis componere omni modo unum carmen, et mittere ad vos, tunc velletis mihi illud emendare, et ostendere, ubi sunt vitia. Tunc ego cogitavi nuper: Ecce iste est praeceptor tuus, et bene putat tecum, et tu deberes ei obedire. Ipse etiam potest te promovere in his, et in omnibus: et tu poteris crescere in doctum virum, si vult Dominus Deus, et potest tibi bene succedere in tuis negotiis. Quia legitur in 1. libro Regum: „Plus valet obedientia, quam victima.“ Quapropter mitto vobis hic unum Poema per me compilatum in laudem sancti Petri, et unus componista, qui est bonus Musicus in cantum chorali et figurali, composuit mihi quatuor voces super illud. Et ego feci magnam diligentiam, quod potui ita rigmizare, sicut est rigmizatum: quia illa carmina sonant melius, sicut partes Alexandri sunt compilatae. Sed nescio an habent vitia. Vos debetis illa scandere secundum artem metrificandi, et emendare. Carmen novum M. Petri Negelini in laudem S. Petri incipit:

Quia tibi Dominus dedit cum istis clavibus
Potestatem maximam: nec non specialem gratiam
Super omnes sanctos: quia tu es privilegiatus:
Quod solvis, est solutum, in terris et per coelum,
Et quicquid hic ligaveris, ligatum est in coelis.
Ergo te oramus, nec non devote supplicamus,
Ut ores pro nostris peccatis, propter honorem Universitatis.

Ipsi dicunt, quod Doctor Reuchlin, qui Hebraice vocatur Joannes Capnion, acquisivit unam sententiam pro se in Spira, sed Magistri nostri de Ordine Praedicatorum dicunt, quod non nocet: quia ille Episcopus non habet intelligentiam in sacra Theologia. Et Magister noster Hogstratus est in Curia Romana, et bene visus apud Dominum Apostolicum. Et etiam habet sufficientiam in pecuniis, et in aliis. Ego vellem dare quatuor grossos, quod scirem veritatem, vos debetis mihi scribere. Sancte Deus, quid est, quod non mittitis mihi semel unam literam? Tamen ego habeo libenter, quando scribitis mihi. Valete, et dignemini mihi salutare Magistrum nostrum Valentinum de Geltersheym, et Magistrum nostrum Arnoldum de Tungaris in bursa Laurentii, et Magistrum nostrum Remigium, et Dominum Rutgerum, in bursa montis Licentiatum, et propediem Magistrum nostrandum, necnon Dominum Joannem Pfefferkorn, virum zelosum, et alios, qui sunt bene qualificati in Theologia, et in Artibus, et valete in nomine Domini. Datum Treveris.

Stephanus Calvastrus, Baccalaurius, M. Ortuino Gratia.

Salutem cum humilitate erga vestram majoritatem, Venerabilis Domine Magister: Venit huc unus socius, qui protavit certa carmina, et dixit, quod vos composuistis illa, et intimastis in Colonia. Tunc unus Poeta hic, qui habet magnam laudem, sed non est bene Christianus, vidit illa, et dixit, quod non sunt bona, et quod habent multa vitia. Et ego dixi, si Magister Ortuinus composuit, tunc non habent vitia; hoc est certum, et volui impignorare tunicam meam, quod si illa metra haberent vitia, tunc vos non composuissetis: sed si vos composuissetis, tunc non haberent vitia: et mitto vobis ista carmina, quod videatis, an vos finxistis illa, et scribatis mihi. Et est illud carmen scriptum in morte Magistri nostri Sotphi, in bursa Kneck, qui olim composuit glossam notabilem, et nunc, proh dolor, est mortuus. Requiescat in pace! Et est sic initiatum.

Hic obiit unum solennissimum suppositum, per Spiritum Sanctum Universitati natum.

Qui rexit in bursa Kneck
Do macht er die copulat von kot zu dreck.
O si potuisset diutius vivere,
Et plus in glossa notabili scribere!
Tunc adjuvasset hanc Universitatem,
Et docuisset scholares bonam latinitatem:
Sed nunc, postquam decessit,
Et Alexandrum nondum satis expressit:
Universitas luget suum membrum,
Tanquam unam lucernam vel candelabrum,
Quod longe lateque luxit,
Per doctrinam, quae ab eo fluxit.
Nemo tam bene scripsit constructiones,
Et confundebat Poetas illos bufones,
Qui non recte discunt Grammaticam,
Per Logicam, scientiarum scientiam,
Et in fide non sunt illuminati,
Ideo a sancta Ecclesia alienati,
Et si non volunt recte opinari,
Tunc debent per Hogstratum concremari:
Qui a Joannem Reuchlin jam citavit,
Sed tu audi, Deus omnipotens,
Quod ego oro supplex ac flens:
Da mortuo membro favorem sempiternum,
Et mitte Poetas ad infernum!

Mihi videtur, quod est optimum carmen, sed non scio, quomodo debeo scandere, quia est mirabile genus, et ego tantum scio scandere hexametra. Non debetis pati, quod aliquis reprehendit vestra carmina: et igitur scribatis mihi, tunc ego volo vos defendere usque ad duellum. Et valete! Ex Monasterio in Westphalia.

10

Joannes Lucibularius M. Ortuino Gratio.

Salutes, quas nemo potest numerare! Venerabilis Domine Magister! Secundum quod promisistis mihi prius, quod velletis mihi esse adjutorium, quandocunque haberem necessitatem, et velletis me promovere prae omnibus aliis, et dixistis, quod audaciter deberem vos invocare, tunc velletis mihi suppetiare sicut fratri, et non velletis me derelinquere in angustiis meis. Sic nunc rogo vos, pro amore Dei, quia est valde necesse, quod velletis mihi subvenire, quia potestis bene. Rector hic licentiavit unum collaboratorem, et vult habere unum alium: quapropter velitis pro me scribere literas promotoriales, quod velit seu dignetur me acceptare. Quia jam non habeo amplius de pecunia, quia exposui omnia, et etiam emi libros et calceos. Vos bene novistis me, quod sum sufficiens, de gratia Dei, quia, quando vos fuistis Daventriae, tunc ego fui secundarius: et postea in Colonia steti per annum, ita quod complevi pro gradu Baccalaurius, et fuissem promotus circa festum Michaelis, si habuissem pecuniam. Etiam scio scholaribus resumere exercitium puerorum, vel opus minus secundae partis et scio artem scandendi, ut vos docuistis me, et Petrum Hispanum in omnibus tractatibus, et parvulum Philosophiae naturalis. Etiam sum Cantor, et scio Musicam, choralem et figuralem, et cum his habeo vocem bassam, et possum cantare unam notam infra Gammaut. Sed non scribo vobis talia jactanter, et ideo parcatis mihi, et sic commendo vos omnipotenti. Valete! Ex Suollis.

11

M. Conradus de Zuicavia S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut enimvero scripsistis mihi nuper de vestra amasia, quomodo amatis eam intime, et etiam ipsa amat vos, et mittit vobis serta et faciletas, et zona, et talia, et non accipit pecuniam a vobis, sicut meretrices. Et quando vir ejus est extra domum, tunc acceditis eam, et ipsa est bene contenta: et nuper dixistis mihi, quod pro una vice ter supposuistis eam, et semel stando retro januam in introitu, postquam cantastis: „Attollite portas Principes vestras.“ Et postea vir ejus venit, et vos fugistis posterius per hortum. Sic etiam nunc volo vobis scribere, quomodo succedit mihi cum mea amasia. Ipsa est valde excellens mulier, et est dives, et venit mirabiliter. quod ego acquisivi notitiam cum ea, quia quidam domicellus, qui fuit notus Pontifici, promovit me. Et ego statim incepi eam valde amare, ita quod non scivi aliquid facere in die, et de nocte non potui dormire. Sed quando dormivi, tunc clamavi in lecto: „Dorothea, Dorothea, Dorothea!" ita quod socii, qui stant in bursa, audiverunt, et surrexerunt, et dixerunt mihi: Domine Magister, quid vultis, quod sic clamatis? Si vultis confessionem facere, tunc volumus afferre sacerdotem, quia putaverunt, quod essem in articulo mortis, et invocarem sanctam Dorotheam cum aliis sanctis, et ego erubescui valde. Sed quando veni ad illam amasiam, tunc semper fui ita perterritus, quod non potui eam aspicere, et fui rubicundus. Tunc ipsa dixit: Ah Domine Magister, quare estis ita verecundus? Et saepe interrogavit me rationem, et ego dixi, quod non audeo dicere. Sed ipsa voluit scire, et non voluit me dimittere, nisi vellem dicere ei, et dixit, quod non vellet irasci super me, etiamsi dicerem unam magnam nequitiam. Tunc semel fui audax, et revelavi ei secreta mea. Quia vos dixistis mihi olim, quando legistis Ovidium de arte amandi, quod amatores debent esse valde audaces, sicut bellatores, alias nihil est cum ipsis. Et dixi ei: Domina mea reverenda, parcatis mihi propter Deum, et propter honorem omnem vestrum, ego amo vos, et elegi vos prae filiis hominum, quia vos estis pulchra inter mulieres, et macula non est in vobis: quia vos estis speciosissima, sicut est una in toto mundo. Tunc ipsa risit, et dixit: per Deos! vos scitis amicabiliter loqui, si ego vellem credere. Et postea saepe veni in domum ejus, et bibi cum ea. Et quando fuit in Ecclesia, tunc steti ita, quod potui aspicere eam, et ipsa etiam aspexit me, quasi vellet me transvidere. Et nuper rogavi eam valde, quod vellet me habere commendatum. Tunc dixit, quod non amarem eam, et ego juravi, quod amarem eam sicut propriam matrem, et vellem omnia facere ad servitium ejus, etiam si solveret mihi vitam. Tunc respondit illa pulchra amasia mea: ego bene volo videre, an est ita, et fecit unam crucem ad domum suam cum creta, et dixit: si amatis me, tunc semper de sero, quando est tenebrosum, debetis osculare illam crucem propter me. Et ego feci taliter per multos dies. Tunc semel venit unus, et permerdavit mihi crucem, et ego osculando maculavi os et dentes, et nasum: et fui valde iratus super eam. Sed ipsa juravit ad sancta sanctorum, quod non fecisset, et ego credo, quia per Deos! alias est honesta. Et imaginavi mihi unum socium, qui debet fecisse: et si possum perscrutare, dico vobis, quod debet habere retributionem suam. Sed jam habet amicabiliores gestus erga me, quam antea: et spero, quod supponam eam. Dudum aliquis dixit ei, quod sum Poeta: et ipsa dixit, ego audivi, quod estis bonus Poeta: ergo debetis mihi semel scribere unum carmen, et ego feci illud, et cantavi de sero in platea, quod ipsa audivit, et postea exposui ei teutonico: et est hoc:

O alma Venus, amoris inventrix et dominatrix,
Quare tuus filius est inimicus meus?
O pulchra Dorothea, quam ego elegi amicam,
Fac mihi etiam sic, qualiter ego tibi:
Pulchrior es tu inter omnes hujus urbis puellas:
Splendes sicut stella, et rides sicut rosa!

Ipsa dixit, quod vult per suam vitam servare illud propter me. Vos debetis mihi dare consilium, quomodo debeo me regere, et quomodo debeo facere, quod amat me. Et parcatis mihi, quod fui ita grossus scribendo ad dominationem vestram: quia est consuetudo mea, quod sum socialis cum amicis meis. Valete in nomine Benedicti. Ex Lyptzick.

Gerhardus Schirruglius M. Ortuino Gratio.

Salutem dixi variam, per Domini nostri gloriam, qui resurrexit a mortuis, et nunc sedet in coelis. Honorande vir, notifico vobis quod non sum libenter hic, et poenitet me, quod non mansi Coloniae apud vos, ubi potui melius proficere: et vos potuissetis me facere bonum Logicum, et etiam pro parte Poetam. Et in Colonia sunt homines devoti, et libenter visitant Ecclesias, et in dominica vadunt ad sermonem, et non est tanta superbia, sicut hic. Supposita non faciunt reverentiam Magistris et Magistri non habent advertentiam ad supposita, et mittunt eos ire, quomodo volunt, et non portant caputia: et quando sunt in Zechis ad vinum, tunc jurant per Deum, et blasphemant, et faciut multa scandala. Sicut nuper unus dixit, quod non credit, quod tunica Domini Treveris esset tunica Domini, sed una antiqua et periculosa vestis: et non credit etiam, qund crinis beatae Virginis est adhuc in mundo. Et unus alter dixit, quod possibile est, quod tres Reges in Colonia sunt tres rustici ex Westphalia: et quod gladius et clipeus S. Michaelis non sunt ad sanctum Michaelem. Etiam dixit: quod vellet merdare super indulgentias Fratrum Praedicatorum, quia ipsi essent bufones, et deciperent mulieres et rusticos. Tunc ego dixi: Ad ignem, ad ignem cum isto haeretico; et ipse derisit me. Ego vero dixi: Tu Ribalde, tu deberes talia dicere, quod M. noster Hogstratus in Colonia audiret, qui est inquisitor haereticae pravitatis. Tunc dixit: Hogstratus est una execrabilis et maledicta bestia, et maledixit ei, et dixit: Joannes Reuchlin est probus vir, et Theologi sunt Diaboli, et injuste judicaverunt, quando combusserunt suum librum, qui vocatur Speculum oculare. Tunc ego respondi: Noli dicere hoc, quia scriptum habetur in Ecclesiast. cap. 8. „Non judices contra judicem, quia, secundum quod justum est, judicat.“ Tu vides, quod Universitas Parrhisiensis, ubi sunt Theologi profundissimi et zelosi, et qui non possunt errare, etiam judicaverunt ita, sicut Colonienses: quare ergo vis esse contra totam Ecclesiam? Tunc ipse dixit, quod Parrhisienses essent iniquissimi judices, et quod acceperunt pecuniam a fratribus de Ordine Praedicatorum, quam portavit ipsis (ut ille nequam mentitur) zelosus vir, et Theologus scientificissimus D. Theodoricus de Ganda, Legatus Universitatis Coloniensis; et adhuc dixit, quod ista non est Ecclesia Dei, sed est illa, de qua dicit Psalm. „Odivi Ecclesiam malignantium, et cum impiis non sedebo.“ Et culpavit Magistros nostros in Parrhisia in omnibus actibus suis, et dixit, quod Universitas Parrhisiensis esset mater omnis stultitiae, quae haberet ibi originem, et venisset in Almaniam et Italiam et quod illa schola seminasset undique superstitionem et vanitatem; et frequenter omnes, qui student in Parrhisia, habent mala capita, et sunt quasi fatui. Et dixit, quod Thalmut non est ab Ecclesia damnatus. Tunc sedit ibi Magister noster Petrus Meyer, Plebanus in Francofordia, et dixit: Ibi ego volo ostendere, quod iste socius non est bonus Christianus, et non sentit recte cum

Ecclesia. Sancta Maria! vos socii vultis multum loqui de Theologia, et non scitis. Quia etiam Reuchlin ignorat, ubi scriptum est, quod Thalmut est prohibitus. Tunc ille socius quaesivit, ubi est scriptum? Et dixit Magister noster Petrus, quod legitur in Fortalitio fidei. Respondit ille trufator, quod Fortalitium fidei est merdosus liber, et non valet, et quod nemo allegat istum librum, nisi stultus et fatuus. Et ego fui perterritus, quia valde iratus fuit Magister noster Petrus, ita quod tremuerunt ei manus; et ego timui, quod noceret ei, et dixi ei: Domine eximie, estote patiens, quia, qui patiens est, multa gubernatur sapientia. Proverb. XIII. Permittatis istum, quod peribit, sicut pulvis a facie venti. Ipse dicit multa, et tamen nihil scit. Et sicut scribitur in Ecclesiastico: Stultus verba multiplicat, ita ipse etiam facit. Tunc ipse, proh dolor, incepit multa dicere de Ordine Praedicatorum, quomodo isti probi fratres fecerunt unam nequitiam in Berna, quod ego non credo per vitam meam, et quomodo fuerunt combusti, et quo ipsi semel imposuerunt venenum in Sacramento Eucharistiae, et sic interfecerunt unum Imperatorem; et dixit, quod oportet istum ordinem delere, alias fient multa scandala in fide, quia omnis malitia est in illo ordine: et alia multa dixit. Ergo debetis aperte scire, quod vellem libenter redire ad Coloniam, quia quid debeo facere cum talibus maledictis hominibus? Veniat mors super illos, et descendant ad infernum viventes, ut inquit Psalmista, quia sunt filii Diaboli. Si videtur vobis, tunc prius volo accipere gradum: si non, tunc volo abire statim. Ergo debetis mihi cito scribere mentem vestram, secundum illam volo me regere, et cum hoc commendo vos Domino Deo. Valete. Ex Moguntia.

Joannes Vickelphius, humilis sacrae Theologiae Professor, S. D. M. Ortuino Gratio, Poetae et Theologo etc.

Quoniam quidem olim fuistis discipulus meus in Daventria, et ego amavi pro tunc vos ante omnes Scholares, quia habuistis bonum ingenium, et fuistis valde disciplinatus juvenis: quapropter nunc etiam volo vobis dare consilium, ubicunque possum. Sed vos debetis etiam bono animo accipere, quia Deus est scrutator cordium, et scit, quod ego loquor vobis ex dilectione, et pro salute animae vestrae. Fuerunt hic aliqui Colonienses, qui dixerunt, quod habetis Coloniae unam mulierem, quae est saepe apud vos, et vos apud ipsam, et dicunt veraciter, quod habetis actum cum ipsa. Et ego dolui valde cum magno terrore, quando audivi, quia est magnum scandalum, si verum est, quia estis graduatus, et pro tempore ascendetis etiam ad altiora, scilicet ad gradus in sacra Theologia: et quando talia audiuntur de vobis, tunc dant malum exemplum junioribus, qui pejorantur exinde. Vos tamen bene legistis in Ecclesiastico: Propter speciem mulieris multi perierunt, et ex hac concupiscentia quasi ignis ardescit. Et in Eccles. Averte faciem tuam a muliere compta, et ne circumspicias speciem alienam. Et ibidem: Virginem ne conspicias, ne forte scandalizeris in decore illius. Vos scitis etiam, quod maximum peccatum est fornicatio. Sed cum hoc audio, quod illa mulier est legitima, et habet virum. Propter Deum dimittatis eam, et respiciatis famam vestram; est scandalum, quod homines debent dicere, quod Theologus est adulter, quia alias habetis satis bonam famam. Omnes dicunt, quod estis bene qualificatus, sicut etiam ego scio. Vos deberetis quotidie semel habere unam devotam recordationem Passionis Dominicae: quia illud est magnum remedium contra tentationes diaboli et stimulum carnis: et petere in orationibus vestris, quod Dominus velit vos custodire a malis cogitationibus. Ego credo, quod talia legistis in Poetis secularibus, et pejoratis vos inde: et ergo vellem, quod dimitteretis illos Poetas, quia scitis, quod sanctus Hieronymus fuit percussus ab Angelo, quia legit in libro Poetarum; et Daventriae saepe dixi etiam vobis, quod non deberetis fieri Poeta vel Jurista: quia isti sunt male affectionati in fide, et habent quasi omnes malam dispositionem in moribus. Et de illis loquitur Psalmista: Odisti omnes observantes vanitatem supervacue. Etiam de alio volo scribere vobis. Ipsi dicunt, quod vos scripsistis contra Joannem Reuchlin in causa fidei, et est bonum, quia vultis lucrari super talentum vestrum, quod tradidit vobis Deus. Sed dicitur hic, quod Joannes Pfefferkorn, quem etiam defenditis vos, est malus nequam, et non est factus Christianus amore fidei, sed propterea, quod Judaei voluerunt eum suspendere propter suas nequitias, quia dicunt, quod est fur et proditor, et sic fuit baptizatus; et omnes dicunt, quod occulte est malus Christianus, et non manebit in fide, ergo debetis videre, quid facitis. Jam combusserunt in Hallis unum baptizatum Judaeum, qui etiam vocatur Joannes Pfefferkorn, et fecit multa mala. Ego timeo, si quod ille faciet semel talia, tunc vos male staretis. Sed nihilominus debetis defendere Theologiam: et accipite in bonam partem, quod fraterne consului vobis: et valete in bona prosperitate. Datum Madeburck.

Paulus Daubengigelius S. P. D. M. Ortuino Gratio.

Ecce, si ego sum mendax, sicut nuper dixistis, quod promitterem vobis semper, quod vellem vobis scribere, et tamen non scriberem vobis. Jam volo probare, quod teneo vobis fidem: quia vir maturus et rectus nihil debet promittere, quod non vult servare: et esset magna inconstantia de me, si non servarem vobis promissa, et essem fallax. Vos debetis similiter scribere mihi, tunc saepe volumus ad invicem mittere seu dirigere epistolas. Et jam debetis scire, quod Doctor Reuchlin permisit imprimere unum librum, qui intitulatus est, Defensio: in quo scandalizat valde dedecorose, et vocat vos asinum, et verecundatus sum valde, legens illum librum, quamvis non legi eum per totum, quia projeci ante parietem, quando vidi, quod est ita malignosus contra Theologos et Artistas. Vos potestis eum legere, si vultis, quia mitto hic eum vobis. Mihi videtur, quod autor ille cum suo libro debet comburi, quia est maxime scandalosum, quod aliquis debet talem librum compilare. Nuper fui in Equiritia, et volui emere equum, in quo vellem equitare ad Viennam, tunc vidi illum librum venalem, et ego cogitavi mecum, quod necesse est, quod vos videbitis illum, ut possitis ei respondere ad suam perversitatem, quia si possem facere vobis majora servitia, non vellem tardari, quia habetis me humilem servitorem et fautorem vestrum. Sciatis, quod adhuc habeo malos oculos: sed venit huc quidam Alchimista, qui dicit, quod scit medicare oculis, etiamsi homo esset totaliter caecus in illa infirmitate, et alias habet bonam experientiam, quia ambulavit per Italiam et Franciam, et multas provincias. Et sicut scitis, omnis Alchimista et Medicus aut Saponista, quamvis jam est depauperatus aliquantulum. Vos quaesivistis etiam, quomodo succedit mihi alias. Gratias vobis, quod quaeritis ita, sed debetis scire, quod adhuc bene sto, de Gratia Dei: et in ista vindemia detorculavi multum vinum, et in frumentis habeo bonam sufficientiam. Sed de novitatibus scitote, quod serenissimus Dominus Imperator mittit magnum populum in Lombardiam contra Venetianos, et vult eos corrigere pro superbia sua. Ego vidi bene duo millia cum sex baniris, et habuerunt pro dimidio cuspides, et pro dimidio pixides seu bombardas, et fuerunt satis terribiles, et habuerunt scissas caligas, et fecerunt multa damna rusticis et villanis, et homines dixerunt, quod vellent, quod omnes interficerentur: sed ego opto, quod redibunt cum sanitate. Mittatis mihi cum isto nuntio formalitates et distinctiones Scoti, quas composuit Brulifer, et etiam clipeum Thomistarum in litera Aldi, si potestis reperire. Etiam vellem libenter videre modum metrificandi, quem vos composuistis. Et emite mihi Boetium in omnibus suis operibus, et praecipue de disciplina Scholarium, et de consolatione Philosophica, cum commento Doctoris sancti; et cum hoc valete, et habeatis me commendatum. Ex Augusta.

M. Philippus Sculptoris S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut scripsi vobis saepe, ego habeo molestiam, quod ista Ribaldria, scilicet facultas Poetarum, fit communis, et augetur per omnes provincias et regiones. Tempore meo fuit tantum unus Poeta, qui vocatus fuit Samuel. Et nunc solum in ista civitate sunt bene viginti, et vexant nos omnes, qui tenemus cum antiquis. Ego nuper realiter expedivi unum, qui dixit, quod Scholaris non significat personam, qui vadit ad scholas discendi causa, et dixi: Asine, vis tu corrigere Doctorem sanctum, qui ponit istam dictionem? Postea scripsit ipse unam invectivam ad me, et posuit multa opprobriosa dicta, et dixit, quod non sum Grammaticus bonus, quia non recte exposui ista vocabula, quando practicavi in prima parte Alexandri, et in libro de modis significandi. Et volo vobis scribere formaliter illos terminos, quod debetis videre, quod recte exposui secundum omnes vocabularios, et ad hoc possum allegare authenticos autores, etiam in Theologia. Et primo dixi: Seria aliquando significat ollam, et tunc dicitur a Syria, quia in tali provincia primo facta est. Etiam potest dici a seriis, quia est utilis et necessaria; vel a serie, id est, ordine fit. Item Patrici dicuntur patres Senatorum. Item currus dicitur a currendo, quia per eum currunt interiora ad extra. Item jus juris significat justitiam: sed jus juris significat prodium, unde versus: Jus juris mando, jus juris in agmine pando. Item Lucar significat pecuniam, quae colligitur ex lucro vel ex sylva. Item Mantellus significat pallium, et inde venit diminutivum manticulus. Macchanicus, id est adulterinus, hinc dicuntur Artes Macchanicae, id est, adulterinae, respectu Liberalium, quae sunt verae artes. Item Mensorium est, quicquid ad mensam pertinet. Item Polyhistor dicitur, qui scit multas historias: inde venit Polyhistoria, id est, pluralitas historiarum. Polysemus dicitur, qui habet plures sensus. Ista et similia dicunt non esse vera, et scandalizavit me coram scholaribus meis. Tunc ego dixi, quod sufficiat ad aeternam salutem, quod aliquis est simplex Grammaticus, et saltem scit exprimere mentis conceptum. Tunc respondit: quod neque sum simplex, neque duplex Grammaticus, et nihil scio. Tunc fui laetatus, quia jam volo citare eum ad privilegia Universitatis Viennensis, ubi debet respondere mihi, quia ibi sum promotus de gratia Dei in Magistrum; et si fui sufficiens toti Universitati, etiam volo sufficiens esse uni Poetae, quia Universitas est plus quam Poeta. Et credatis mihi, ego non vellem istam injuriam dare pro viginti florenis. Dicitur hic, quod omnes Poetae volunt stare cum Doctore Reuchlin contra Theologos, et quod unus jam composuit unum librum, qui vocantur Triumphus Capnionis, et continet multa scandala, etiam de vobis. Utinam omnes Poetae essent ibi, ubi piper crescit, quod dimitterent nos in pace, quia timendum est, quod Facultas Artistica peribit propter illos Poetas; quia ipsi dicunt, quod Artistae seducunt juvenes, et accipiunt ab eis pecuniam, et faciunt eos Baccalaurios et Magistros, etiamsi nihil sciunt. Et jam fecerunt, quod scholares non amplius volunt promovere in artibus, sed omnes volunt esse Poetae. Ego habeo unum amicum, qui est bonus juvenis, et habet optimum ingenium, et parentes sui miserunt eum ad Ingelstad, et ego dedi ei literas promotoriales ad quendam Magistrum, qui bene est qualificatus in artibus, et nunc tendit procedere ad gradum Doctoratus in Theologia. Tunc ipse juvenis recessit ab illo Magistro, et venit ad Philomusum Poetam, et audit lectiones ejus. Et sic misereor illius juvenis, secundum quod scriptum est Proverb. 19. „Foeneratur Domino, qui miseretur pauperis," quia si mansisset usque ad hoc tempus apud illum Magistrum, tunc jam esset Baccalaurius. Sed sic nihil est, etiam si studet decem annos in Poetria. Ego scio, quod etiam habetis multas vexas ab istis Poetis secularibus; quamvis enim vos estis etiam Poeta, tamen non estis talis Poeta, sed vos tenetis cum Ecclesia: et cum hoc estis bene fundatus in Theologia, et quando copulatis carmina, tunc non sunt de vanitatibus, sed de laudibus sanctorum. Libentissime vellem scire, quomodo staret negotium illum cum Doctore Reuchlin: si possum in hoc utilis esse vobis, tunc significate mihi, et simul scribatis mihi omnia, et valete.

Antonius Rubenstadius M. Ortuino Gratio.

Salutem ex cordiali affectu amicabiliter optat. Venerabilis Domine Magister! sciatis, quod pro nunc non habeo tempus ad scribendum de aliis rebus non valde necessariis, sed tantum respondeatis mihi ad unam quaestionem, quam sic propono: Utrum Doctor in Jure teneatur facere reverentiam Magistro nostro, qui non incedit in habitu. Est autem habitus Magistrorum nostorum, sicut scitis, Caputium magnum cum liripipio. Est hic unus Doctor, qui est promotus in utroque jure, et habet inimicitiam cum Magistro nostro Petro Meyer, plebano. Et nuper obviavit sibi in platea, quando Magister noster Petrus non ivit in habitu; tunc ille Jurista non fecit ei reverentiam; et postea fuit dictum, quod non bene fecisset, quia, etiamsi esset inimicus ejus, tamen deberet ei facere reverentiam, propter honorem sacrae Theologiae, quia deberet esse inimicus personae, et non scientiae, quia Magistri sunt in loco Apostolorum, de quibus scriptum est: Quam speciosi pedes Evangelizantium bona, praedicantium pacem. Quapropter si speciosi sunt pedes eorum, quanto magis capita et manus debent esse speciosa? Et videtur, quod omnis homo, etiam Principes, debent honorem et reverentiam facere Theologis et Magistris nostris. Tunc ille Jurista respondit, et praecise in contrarium allegavit suas leges et multas scripturas, quia scriptum est: „qualem te invenio, talem te judico:" sed nemo tenetur facere ei reverentiam, qui non incedit, qualiter debet, etiamsi esset Princeps. Et quando Presbyter reperitur in aliquo indecenti opere, et non est vestitus, sicut Sacerdos esse debet, sed habitu seculari, tunc Judex secularis potest eum habere et tractare pro homine seculari, et afficere eum poena corporali, non obstantibus privilegiis Clericorum. Sic dixit ille Jurista. Sed vos debetis mihi significare mentem vestram, et si non scitis per vosmetipsum, tunc habetis consulere Juristas et Theologos in Universitate Coloniensi, quod sciam veritatem, quia Deus est veritas, et qui amat veritatem, amat etiam Deum. Similiter debetis notificare mihi, quomodo procedit in vestra lite contra Doctorem Reuchlin. Ego audio, quod ipse est depauperatus propter magnas expensas, et valde laetor, quia spero, quod Theologi erunt victores, et vos etiam. Valete in nomine Domini. Datum Francofordiae.

Joannes Stablerius Miltenbergensis S. D. M. Ortuino Gratio.

Sicut semper cupivistis a me habere novitates, jam est tempus, quod debeo et possum vobis nova scribere, quamvis doleo, quia non sunt bona. Sciatis, quod Fratres de Ordine Praedicatorum habuerunt hic indulgentias, quas impetraverunt in Curia Romana magnis expensis, et collegerunt etiam satis magnam pecuniam. Tunc de nocte venit quidam fur in Ecclesiam, et accepit plus quam trecentos florenos, et furatus est eos, et isti fratres zelosi, et in fide Christiana valde bene affectionati, tristes fuerunt, et conqueruntur de illo fure. Sed cives miserunt undique, et non possunt reperire eum, quia aufugit, et habet secum pecuniam. Et est magna nequitia, quod hoc debet fieri in indulgentiis Papalibus, et in loco sacro; ipse est excommunicatus, sit ubi sit. Homines, qui sunt absoluti, et dederunt pecuniam suam ad illam cistam, nunc putant, quod non sunt absoluti; sed nihil est: ipsi sunt ita bene absoluti, ut si fratres Praedicatores haberent adhuc pecuniam suam. Etiam sciatis, quod isti, qui sunt ex parte Doctoris Reuchlin, vadunt hic, et faciunt multos rumores, quia dicunt, quod Fratres Praedicatores propterea impetrant illas indulgentias in Curia Romana, quod cum illa pecunia volunt vexare ipsum Doctorem, et tribulare eum in causa fidei. Et quod homines non debent eis dare aliquid, in quocunque statu fuerint, sive basso, sive ecclesiastico, sive mundano. Nuper fui Moguntiae in actu illo, quem celebraverunt Magistri nostri contra Reuchlin; tunc est ibi quidam Praedicator in summo, qui est Magister noster, promotus in Heidelberga, et vocatur Bartholomaeus Zehender, latine Decimarius, ille publicavit in ambone, quod homines deberent convenire ad sequentem, et videre, quomodo Speculum Oculare combureretur, quia ipse putabat, quod non esset possibile, quod Doctor Reuchlin posset invenire unam fallaciam, quod illud non fieret. Tunc unus socius, qui est ibi, et dicunt, quod est Poeta, circumivit, et seminavit pessimos sermones contra praedictum Magistrum nostrum, et quando obviavit ei, tunc aspexit eum aspectu draconico et venenoso. Et dixit publice: Iste Praedicator non est dignus, quod debet sedere in mensa, ubi sedent probi viri, quia possum probare, quod est nequam et pultronus, quia in ambone in Ecclesia vestra coram omni populo mentitus est contra famam unius excellentis viri, et dixit illa, quae non sunt facta, et praetenditur dici, ex invidia tribulant istum bonum Doctorem, et appellant eum bestiam et canem, et dixit, quod nullus Pharisaeus unquam fuisset ita nequitiosus et invidus; et venit talis sermo ad praedictum Magistrum, et ipse excusavit se sufficienter, ut mihi videtur: quia dixit, quod, quamvis non combustus est ille liber, tamen fortassis comburetur in posterum; et allegavit Scripturam Sacram in multis passibus, quia non est mendacium, quando aliquis dicit aliquid pro fide Catholica. Et dixit, quod Balini, et Officiales Episcopi Moguntinenses impediverunt illum factum contra omnem aequitatem. Sed homines deberent videre, quid posthac contingeret, quia ipse vellet esse Propheta, quod ille liber combureretur, etiamsi Imperator et Rex Franciae, et omnes Principes et Duces starent pro Doctore Reuchlin. Talia volui vobis significare, ut essetis cavisatus, et rogo vos, quod velitis esse diligens in negotiis vestris, ne incurratis scandalum, et sic valete. Datum in Miltenberg.

Frater Conradus Dollenkopfius M. Ortuino Gratio.

Salutem et devotionem humillimam cum orationibus quotidianis apud Dominum nostrum Jesum Christum! Venerabilis vir, non habeatis molestiam, quod scribo vobis de negotiis meis, cum vos bene habetis majora pro agendo: sed dixistis mihi olim, quod deberem vobis semper scribere, quomodo studerem, et non deberem cessare in studendo, sed deberem procedere, quia haberem bonum ingenium, et possem cum adjutorio Dei bene proficere, si met vellem. Ergo debetis scire, quod ego pro nunc contuli me ad studium Heidelbergense, et studeo in Theologia. Sed cum hoc audio quotidie unam lectionem in Poetria, in qua incepi proficere notabiliter de gratia Dei, et jam scio mentetenus omnes fabulas Ovidii in Metamorphoseos, et scio eas exponere quadrupliciter, scilicet naturaliter, literaliter, historialiter, et spiritualiter, quod non sciunt isti Poetae seculares. Et nuper interrogavi unum ex illis, unde dicitur Mavors? tunc dixit mihi unam sententiam, quae non fuit vera: sed etiam correxi eam, et dixi, quod Mavors dicitur quasi mares vorans: et ipse fuit confusus. Tunc dixi, quid significatur per novem Musas allegorice? Tunc etiam ignoravit: et ego dixi, quod novem Musae significant septem choros Angelorum. Tertio dixi: unde dicitur Mercurius? sed quando non scivit, tunc dixi ei, quod Mercurius dicitur quasi mercatorum curius, quia est Deus mercatorum et habet curam pro eis. Ita videtis, quod isti Poetae nunc student tantum in sua arte literaliter, et non intelligunt allegorias et expositiones spirituales, quia sunt homines carnales; et ut scribit Apostolus I. Corinth. 2. „Animalis homo non percipit ea, quae sunt Spiritus Dei.“ Sed possetis dicere: unde habetis istam subtilitatem? Respondeo, quod nuper acquisivi unum librum, quem scripsit quidam Magister noster Anglicus, de ordine nostro, et habet nomen Thomas de Walleis, et compositus est ille liber super librum Metamorphoseos Ovidii, exponens omnes fabulas allegorice et spiritualiter. Et est ita profundus in Theologia, quod non creditis. Certissimum est, quod Spiritus sanctus infudit huic viro talem doctrinam, quia scribit ibi concordantias inter Sacram Scripturam, et Fabulas Poetales, sicut potestis notare ex istis, quae jam ponam. De Pythone serpente, quem interfecit Apollo, scribit Psalm. „Draco iste, quem formasti ad illudendum ei.“ Et iterum: „Super aspidem et basiliscum ambulabis.“ De Saturno, qui semper ponitur homo senex et pater Deorum, comedens filios suos, scribitur ab Ezechiele: „Comedent patres filios in medio tui." Diana significat beatissimam Virginem Mariam, ambulans cum multis virginibus hinc inde. Et ergo de ea scribitur in Psalm. „Trahe me post te, curremus in odore unguentorum tuorum." Item de Jove, quando defloravit Calistonem virginem, et reversus est ad coelum, scribitur Matth. 12. „Revertar ad domum meam, unde exivi." Item de Aglauro pedisequa, quam Mercurius vertit in lapidem, illa lapidificatio tangitur Job. 42. „Cor ejus indurabitur ut lapis." Item, quomodo Jupiter supposuit Europam virginem, etiam habetur in Sacra Scriptura, quod ego ignoravi prius, quia sic dixit ad eam: „Audi filia, et vide, et inclina aurem tuam, quia concupivit Rex speciem tuam." Item Cadmus, quaerens sororem suam, gerit personam Christi, qui quaerit suam sororem, id est, animam humanam, et aedificat civitatem, id est, Ecclesiam. De Actaeone vero, qui vidit Dianam nudam, prophetizavit Ezechiel c. 16. dicens: „Eras nuda et confusione plena, et transivi per te, et vidi te." Et non est frustra in Poetis scriptum, quod Bacchus est bis genitus, quia per hoc significatur Christus, qui etiam est bis genitus, uno modo ante secula, et alia vice humaniter et carnaliter. Et Semele, quae nutrit Bacchum, significat beatam Virginem, cui dicitur Exod. 2. „Accipe puerum istum, et nutri mihi, et ego dabo tibi mercedem tuam." Item fabula de Pyramo et Thisbe sic exponitur allegorice et spiritualiter: Pyramus significat filium Dei, et Thisbe significat animam humanam, quam amat Christus, et de qua scribitur in Evangelio: „Tuam ipsius animam pertransibit gladius," Lucae 2. Sic Thisbe interfecit se gladio amasii sui. Item de Vulcano, qui ejicitur de coelo, et efficitur claudus, scribitur in Psalmis: „Expulsi sunt, nec potuerunt stare." Haec et talia multa didici ex illo libro. Vos videretis mirabilia, si essetis mecum. Et ista est via, qua debemus studere Poetriam. Sed parcatis mihi, quod praetendo quasi docere vestram dominationem, quia vos scitis melius quam ego; sed feci in bona opinione. Ego disposui hic, aliquis in Tubinga debet me certificare, quicquid agit Doctor Reuchlin, ita quod possum vos cavisare. Sed jam nihil scio, alias vellem vobis notificare. Sed jam valete in charitate non ficta. Datum Heidelbergae.

M. Tilmannus Lumplin S. D. M. Ortuino Gratio.

Stultissimus sum virorum, et sapientia non est mecum: non didici sapientiam, et non novi sapientiam sanctorum. Prov. 30. Ergo non debetis me spernere, quod praetendo vobis dare consilium in factis vestris: quia ego facio talia ex bono animo, et volo caviare vos secundum quod ego intelligo, et modicum volo corrigere vos, quia vexatio dat intellectum. Et scriptum est in Eccles. c. 13. „Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea." Sic etiam fit vobis, quia vultis habere, quod sum amicus vester: propterea oportet etiam pro bono accipere vexationes a me. Ego percepi seu intellexi, quod vos tacetis in causa Joan. Reuchlin, et non respondetis ei contra suas scandalizationes, et iratus sum valde, quia amo vos, et scriptum est: Quem diligo, corrigo. Nam quare incepistis ei respondere, si non vultis continuare? An non estis sufficiens? Vos estis, per Deos! et praesertim in Facultate Theologica estis melior: et ergo debetis ei respondere, et defendere famam vestram, et praedicare fidem Christianam, contra quam scribit ille haereticus. Et non debetis aliquem respicere, quia dicit Salomon in Eccles. 13. „Noli esse humilis in sapientia, ne humiliatus in stultitiam seducaris." Neque debetis timere potentiam Juristarum, quod faciant vobis periculum corporis, quia debetis talia pati pro fide et veritate. Unde Christus dicit in Evangelio Matth. 16. „Qui voluerit animam suam salvam facere, perdet eam." Et si timetis, quod non potestis eum vincere, tunc non creditis Evangelio, quia ista est causa fidei. Et scriptum est in Evangelio, quod nihil est impossibile homini, qui credit, quia ponitur Matth. 18. „Si habueritis fidem, sicut granum sinapis, dicetis monti huic, transi hinc, et transibit, et nihil erit impossibile vobis." Sed non est possibile, quod Doctor Reuchlin potest verum scribere, qui non habet fidem integre, quia defendit Judaeos, qui sunt hostes fidei, et est contra opiniones Doctorum, et cum hoc est peccator, sicut scribit Magister Joannes Pfefferkorn in suo libro, qui dicitur „*Sturmglock*." Sed peccatores non debent aliquid habere agere in Scriptura Sacra, quia scribitur Psalm. 49. „Peccator autem, dixit Deus, quare tu enarras justitias meas, et assumis testamentum meum per os tuum?" Quapropter ego hortor vos, et rogo pectoraliter, quatenus velitis audacter defendere vos, quod homines possunt laudabiliter dicere de vobis, quod defendistis Ecclesiam et famam vestram. Nec debetis respicere aliquem, etiamsi Papa vellet prohibere, quia Ecclesia est super Papam. Et debetis me habere excusatum, quod moneo vos, quia vos amo, et tu scis Domine, quod amo te. Valete in fortitudine corporis et animi.

Profundissimo necnon Illuminatissimo Magistro Ortuino Gratio, Theologo, Poetae et Oratori in Colonia, Domino ac Praeceptori suo observandissimo, Joannes Schnarholtzius, mox Licentiatus, humillima commendatione ad mandata.

Cordialissime, necnon profundissime M. Ortuine! Ego, Joannes Schnarholtzius, mox licentiandus in Theologia, in alma Universitate Tubingen, vellem libenter loqui cum vestra dignitate, sed timeo, quod est irreverentialitas, quia vos estis ita doctus, et tam magnae reputationis in Colonia, quod nullus debet ad vestram dignitatem accedere, qui prius non bene praevidit se, quia scriptum est: „Amice, quomodo huc intrasti, non habens vestem nuptialem?“ Sed vos estis humilis, et scitis vos humiliare: secundum quod dicit Scriptura: „Qui se humiliat, exaltabitur, et qui se exaltat, humiliabitur.“ Ideo volo deponere pudorem, et cum dominatione vestra audacter loqui, sed tamen, qua decet, reverentia. Ego audivi nuper praedicare hic a quodam Magistro de Parrhisia in magna audientia, in festo ascensionis Domini, qui praemisit tale thema: *Ascendit Deus cum jubilatione:* et fecit unum bonum sermonem, quem omnes laudaverunt audientes, et fleverunt, meliorantes se ex illa praedicatione. Ipse in secunda parte suae collationis induxit duas conclusiones valde magistrales et subtiles. Prima fuit, quando Dominus ascendit in altum cum elevatis manibus, tunc Apostoli et beata Virgo steterunt, et clamaverunt cum tanta jubilatione usque ad raucitatem, ut impleretur prophetia, quae dicit: „Clamaverunt, et raucae factae sunt voces eorum.“ Et probavit, quod iste clamor fuit laetitialis, et necessarius in fide Catholica, teste Domino, dicente in Evangelio: „Amen, amen, dico vobis, si isti tacebunt, lapides clamabunt.“ Ipsi clamaverunt omnes charitative cum magno zelo. Praecipue tamen beatus Petrus, qui habebat unam tubalem vocem, ut testatur David: Iste pauper clamavit. Ipsa beata Virgo non clamavit, sed Deum laudavit in corde suo, quia novit bene, quod ista omnia deberent fieri, sicut ei praedixit Angelus. Et quando Apostoli ita unanimiter cum jubilatione et devotione clamaverunt, venit unus Angelus de coelo, et dixit eis: Viri Galilaei, quid hic statis et clamatis, et aspicitis in coelum? Hic Jesus, qui assumptus est in coelum, sic veniet, quemadmodum vidistis eum. Et hoc factum est, ut impleretur Scriptura, quae dicit: „Clamaverunt justi, et Dominus exaudivit eos.“ Secunda conclusio extitit magistralior, et talis in sua forma: *Filius hominis voluit habere suam passionem, sepulturam, resurrectionem* in Hierusalem, quae est in centro terrae, quod omnes regiones scirent de ejus resurrectione, et quod nullus gentilis posset se excusare cum sua haeresi, et dicere: ego nescivi, quod Dominus resurrexit a mortuis. Quoniam ergo, quod est in medio, omnes videre possunt, qui sunt circa medium, et quod nullus incredulus haberet unum parvum refugium excusationis, in illo loco, ubi Dominus ascendit, est in centro, et in medio terrae, ac ibi pendet una campana, quam omnis mundus audit, et quando ipsa pulsat, tunc dat horribilem sonum de extremo judicio et de ascensione Domini. Et quando pulsat, etiam surdi audiunt. Deduxitque multa corollaria ex illa conclusione, quam didicit in Parrhisia. Sed quando cessavit praedicare, tunc quidam Magister de Erphordia voluit eum reprehendere, sed stetit cum confusione. Vos debetis mihi ostendere libros, ubi ista materia habetur, et volo emere. Datum ex Basilea, apud Beatum Rhenanum, qui est vester amicus.

Bartholomeo Colpio, Baccalaureo Theologiae formato, Ordinis Carmelitarum, Vuillibrodus Niceti, Ordinis Wilhelmitarum Cursor in Theologia, autoritate reverendissimi Generalis in Ordine, sese commendat cum salute.

Quot in mari sunt guttae, et quot in Colonia sanctae Beguttae, quod pilos habent asinorum cutes, tot et plures tibi mitto salutes. Venerabilis Domine Carmelita Colpe, ego scio, quod estis de optimo ordine, et habetis multas indulgentias a Sede Apostolica, et quod nullus ordo vestro ordine potest praevalere, quia potestis varios casus absolvere in confessione, quando videlicet confitentes sunt contriti et compuncti, et volunt communicare. Ideo volo a dominatione vestra interrogare unam quaestionem Theologicalem, quam vos bene potestis determinare, quia estis unus bonus artista, et scitis bene praedicere, et habetis unum bonum zelum, et estis conscientiosus. Et cum hoc audio, quod habetis unam magnam liberariam in vestro conventu, in qua sunt multi libri in Sacra Scriptura, in Philosophia, et in logica, etiam Petro Hispano. Necnon quidam processus magistrales de Colonia, de bursa Laurentii, ubi regit actu Magister noster Tungarus, vir valde zelosus ac profundus in Theologia speculativa, et illuminatus in fide Catholica. Quamvis quidam Doctor in Jure vult eum vexare, sed non est formalis in disputando, nec qualificatus in libris sententiarum, ideo non curant eum Magistri nostri. Necnon praecipue audio, quod in praedicta liberaria, ubi cursores in Theologia habent suum studitorium, est ligatus in ferrea catena unus liber valde notabilis, qui dicitur Conbibilationes, quia etiam continet autoritates in Theologia, et prima principia sacrae scripturae, quem vobis legavit unus Magister noster de Parrhisia in mortis articulo, quando fecit confessionem et revelavit quaedam secreta in Bonaventura, et mandavit, quod nemo deberet in eo legere, qui non esset de vestro ordine, et in hoc Papa dedit quasdam indulgentias, et catenas, apud quem librum jacet Henricus de Hassia et Vernerus, et omnes alii Doctores super libris sententiarum, in quibus omnibus vos estis fundatus, et scitis defendere omnem viam in disputando Antiquorum, Modernorum, Scotistarum, Albertistarum, et etiam illorum, qui sunt de bursa Kneck in Colonia, ubi habent proprium processum. Ideo rogo vos cordialiter et charitative, quod non velitis gravare in mea petitione: sed mihi dare unum bonum consilium in mea quaestione secundum vestrum posse, et allegare, quid Domini Doctores determinant disputative et conclusive. Est autem quaestio ista talis in sui forma: „*Utrum Lolhardi et Beguttae in Colonia sunt seculares vel spirituales personae, utrum teneantur facere professionem? Et an possint accipere mulieres et viros.*“ Ego diu studui in Sacra Scriptura, in Discipulo, et in Fasciculo temporum, necnon in aliis libris authenticis Sacrae Scripturae, sed non potui invenire. Sic etiam quidam Sacerdos in Fulda, qui multum studuit in dictis libris, sed non invenit in registro vel in libris; ipse est de genealogia Domini Pastoris ibidem, qui est Poeta, quia scit bene latinisare, dictaminaque componere, quia ego sum plebanus ratione monasterii: et habeo multos communicantes, et etiam tales personas, de quibus jam facio quaestionem. Superintendens noster dicit manifeste, quod ipse non potest conscientiam suam salvare in decisione talis quaestionis: quamvis haberet disputata multorum Doctorum de Parrhisia et Colonia, quae complevit usque ad Licentiaturam. Et respondit materialiter et formaliter pro completione: si vos non potestis determinare illam materiam, debetis interrogare Magistrum Ortuinum, ille docebit vos omnia. Nam vocatur Gratius, propter gratiam divinam in se, quae nihil ignorat. Compilavi unum carmen heroicum, de praedicto libro: vos debetis legere et corrigere, et facere unum punctum, ubi sum superfluus, vel diminutius, et audite, quomodo placet Magistro Ortuino: Ego volo mittere imprimere. Et sic incipit:

Nemo debet esse tam stultus,
Et in tanta praesumptuositate sepultus:
Quod velit fieri illuminatus in Sacra Scriptura,
Et formaliter deducere corrollaria ex Bonaventura:
Qui non didicit mentetenus combibilationes,
Quas magistri nostri resumunt per omnes regiones:
Praesertim in Parrhisia, quae est mater omnium Universitatum,
Et in Colonia, ubi nuper magistraliter est probatum:
Per Magistros nostros in Theologicali disputatione,
In qua determinaverunt omnia seraphica probatione,
Quod multo melius, est scire istas combibilationes,
Quae plurima tractant per irrefragabiles rationes,
Quam mentetenus scire Hieronymum et Augustinum,
Qui tantum scribunt bonum latinum:
Quia combibilationes sunt optima materia,
Cum disputant Magistri nostri per omnia monasteria,
Ipsae concludunt per conclusiones magistrales,
Qui sunt in divinis ipsi termini essentiales;
Et tractant etiam prima principia Theologicalia,
Et alia multa, quae sunt valde magistralia.

M. Ortuino Gratio, viro inenarrabilium doctrinarum, Magister Gingolfus Lignipercussoris, mille millium salutes dicit in charitate non ficta.

Gloriosissime Magister! Ego amo vos pectoraliter ex intimo zelo, quia vos estis meus singularissimus in Daventria, et quicquid vos stimulat, in conscientia vestra, hoc me magis stimulat et quod me stimulat, scio quod vos etiam stimulat, et vester stimulus semper fuit etiam stimulus meus, et nemo vos unquam stimulavit, qui me non durius stimulavit, atque cor meum totiens patitur stimulos, quotiens aliquis vos stimulat. Credatis mihi in bona fide, quando Hermannus Buschius stimulavit vos in suo Proemio, amplius me stimulavit quam vos, et cogitavi, quomodo possum istum indiscretum rixatorem restimulare, qui etiam tam praesumptuosae superbiae est, quod audet stimulare Magistros nostros de Parrhisiis et Colonia, et ipse tamen non est promotus. Quamvis socii ejus dicunt, quod ipse est promotus in Baccalaurium Juris in Lyptzick: sed ego non credo, quia etiam stimulat Magistros in Lyptzick, videlicet magnum Canem et minorem Canem, et alios multos, qui eum possunt multo minus stimulare, quam ipse illos stimulat: Verum ipsi neminem volunt stimulare propter suam mortalitatem, et propter doctrinam Apostoli, dicentis: „Nolite calcitrare contra stimulos.“ Verum enim vero, vos debetis eum restimulare, quia habetis unum bonum ingenium, et estis inventivus, et scitis in una hora multa metra facere stimulativa: scitis etiam eum stimulare in omnibus suis factis et dictis. Ego compilavi unum dictamen contra eum, ipsumque magistraliter poeticeque stimulo: non potest evadere stimulum meum. Si vult restimulare, tunc volo iterum fortius stimulare. Datum raptim, ex Argentina, apud Matthiam Schuchstulium.

Mammotrectus Buntemantellus, in septem artibus Magister. M. Ortuino Gratio, Philosopho, Oratori, Poetae, Juristae, Theologo, et sic sine statu, Salutem dicit cordialissimam.

Conscientiosissime Domine M. Ortuine! Credatis mihi firmiter, quod vos estis cor meum, ex quo audivi multa a dignitate vestra in Poesi in Colonia, in qua vos excellitis omnes in illa arte, et estis multo melior Poeta, quam Buschius vel Caesarius, et scitis etiam Plinium legere, et Grammaticam Graecam. Ex illa confidentia volo reverentiae vestrae quaedam manifestare sub fide confessionis. Venerabilis Domine Magister: ego amo hic unam virginem, filiam campanatoris, Margaretam cum nomine, quae sedit nuper in latere vestro, videlicet quando plebanus noster dominationem vestram invitavit ad convivalitatem, et tractavit vos reverentialiter, quando bibimus, et fuimus laetae mentis, quando ille etiam propinavit vobis bonos haustus. Ego amo eam in tanto amore, quod non sum mecum: credatis mihi firmiter, quod neque comedo, neque dormio prae ea. Et homines dicunt ad me: Domine Magister, quare ita pallescitis? amore Dei relinquite libros vestros, vos nimium studetis, debetis aliquando solatium quaerere et sechare: vos estis adhuc unus juvenis vir, bene potestis adhuc proficere ad Doctoratum, et fieri Magister noster: estis etiam fundamentalis et bonus scholaris, et jam quasi valetis unum Doctorem. Sed ego sum timidus, et non possum dicere meam infirmitatem. Ego lego Ovidium de remedio amoris, quem Coloniae glossavi a vestra dignitate cum multis notabilibus et moralitatibus in margine; verum non juvat, quia iste amor quotidie fit major. Nuper chorisavi cum ea ter in chorea serotinali in domo stulteti: tunc fistulator fistulavit cantilenam de Pastore de nova civitate, et statim omnes chorisatores amplexabantur suas virgines, sicut mos est: et ego etiam meam valde amicabiliter compressi ad pectus meum, cum suis mammillis, necnon tetigi fortiter manus ejus; tunc ipsa risit, et dixit: in anima mea, Domine Magister, estis delectabilis vir, et habetis molliores manus quam alii; non debetis Sacerdos fieri, sed uxorem accipere, et inspexit me delectabiliter, quod ego credo, quod me etiam occulte amat. Verum oculi ejus cor meum sic laeserunt, sicut una sagitta pertransisset, et statim ivi domum cum famulo meo, et posui me ad lectum. Tunc mater mea flevit, quia timuit, quod haberem pestilentiam, ac cucurrit cum urina mea ad Doctorem Brunellum, clamans: Domine Doctor, rogo vos propter Deum, juvate filium meum; volo vobis dare ad propinam unum bonam camisiam, quia promisi, quod debet Sacerdos fieri. Tunc Medicus vidit urinam, et dixit: ille patiens pro parte est cholericus, et pro parte phlegmaticus; ipse habet timere de magno tumore circa renes, propter inflationes ac tormenta ventricalia, ex mala digestione; debet sumere medicinam extractivam est una herba, quae videlicet dicitur Gyni, nascens in locis humidis, habens gravem odorem, sicut docet herbarius: illius herbae partes inferiores debetis conterere, et cum suo succo facere unum longum emplastrum, et ei ponere ad totum ventrem suum hora consueta, et debet jacere super ventrem suum, bene ad unam horam multum sudando: sic sine dubio cessabunt illa tormenta ventricalia, cum suis inflationibus, quia non est alia medicina tam efficax ad istam infirmitatem, sicut illa, ut est probatum in multis patientibus. Verum certe bonum est, ut ipse prius accipiat unam purgationem de albo graeco cum succo taphaniana drachmas iij, et bene erit. Tunc mater venit, et dedit mihi talem purgationem contra voluntatem meam, et habui in illa nocte quinque sedes magnas, atque nihil dormivi, semperque cogitavi, quomodo illam in chorea compressi cum suis mammillis ad pectus meum, ac quomodo illa me aspexit. Precor vos propter omnem bonitatem, quam in vobis habetis, quod velitis mihi dare unum experimentum de amore, ex vestro parvo libro, in quo stat scriptum, probatum est, quem semel ostendistis: Ecce ex illo libro possum facere, quod omnis mulier me amat; et nisi faciatis, D. Magister, tunc ego moriar, et mater mea prae dolore etiam morietur. Ex Heidelbergo.

Magister Ortuinus Gratius Magistro Mammotrecto, profundissimo amico, in primo gradu amicitiarum S. D.

Ex quo dicit Scriptura: „amat Dominus gradientes simpliciter," ideo laudo dominationem vestram, subtilissime Domine Magister, quod scribitis mihi tam simpliciter conceptum mentis vestrae, oratorie tamen, sicut estis bene stilatus in latinisando. Ego volo vobis etiam simpliciter scribere Rhetoricaliter, et non Poeticaliter. Domine Magister amicabilissime, vos manifestatis mihi de amore vestro: ego miror, quod non estis prudentior, quam quod vultis amare virgines: dico vobis, quod male facitis, et habetis propositum peccaminosum, quod vos posset ducere ad infernum. Ego cogitavi, quod estis discretus, et non curatis istas levitates, quae semper habent malum exitum. Ast dabo vobis consilium meum, quod petitis, ex quo dicit Scriptura: „Qui petit, accipit.“ Debetis primo relinquere illas vanas cogitationes de vestra Margareta, quas diabolus vobis suggerit, qui est pater omnis peccati, teste Richardo super IV. Et quandocunque de ea cogitatis, facite crucem ante vos, necnon orate unum Pater noster, cum illo versu in Psalterio: „Stet diabolus a dextris ejus.“ Etiam semper comedite sal benedictum, in die Dominico, et spargite vos cum aqua sancta, quod consecravit stationarius sancti Ruperti, et sic potestis effugere illum diabolum, qui vobis suggerit illum magnum amorem de vestra Margareta, quae non est ita pulchra, ut putatis. Ipsa habet unam verrucam in fronte, ac magna rubeaque crura, grossas nigrasque manus, sibique olet os suum propter malos dentes: necnon etiam habet spissum culum, secundum commune Proverbium: Ars Margaretae est miserabile rete. Sed vos estis caecus ex illo diabolico amore, quod non videtis ejus vitia. Ipsa multum bibit et comedit, ac bis nuper bombisavit, quando sedit apud me in mensa, et dixit, quod fecit cum scamno. Ego habui in Colonia pulchriorem vestra Margareta, et tamen dereliqui eam. Postquam accepit virum, saepe vocavit me per unam antiquam vetulam, quando vir ejus fuit absens, sed non veni praeter semel, sed tunc fui ebrius. Ego hortor, quod bis jejunetis in Sabbato, et postea faciatis confessionem uni Magistro nostro, Ordinis Praedicatorum, qui posset vos bene instituere. Et quando fecistis confessionem, tunc debetis orare de sancto Christophoro, quod velit vos portare in humeris suis, ne iterum recidivetis, ac mergatis vos in mare amplum et spatiosum, in quo sunt reptilia, quorum non est numerus, id est, peccata infinita, sicut exponit Compilator, ac postea orate, ne cadetis in tentationem. Surgite etiam mane, lavate manus vestras, ornate crines, et nolite esse accidiosus: Scriptura enim dicit: „Deus, Deus meus, ad te de luce vigilo.“ Etiam vitate loca secreta, nos scimus, quod loca et tempora saepe inducunt homines ad peccandum, et maxime ad luxuriandum. Verum quod vultis a me habere unum experimentum probatum de amore, sciatis, quod ego non possum salvare conscientiam meam. Quando glossavi vobis hic Ovidium de arte amandi, dixi vobis, quod nemo deberet facere per artem Nigromantiam, quod mulieres se amant. Et quicunque contraiverit, ipse est excommunicatus de facto, et inquisitores haereticae pravitatis possent eum citare, atque in ignem damnare. Ego dixi vobis etiam unum exemplum, quod debetis notare, videlicet hoc. Unus Baccalaurius Lypsensis amavit unam virginem Catharinam Pistoris, et jactavit ipsam cum pomo Nigromantico, et ipsa pomum accepit, et posuit ad pectus suum inter mamillas, et statim incepit istum Baccalaurium furialiter amare, sic, quod, quando fuit in Ecclesia, semper inspexit istum Baccalaurium. Et quando debuit orare: „Pater noster, qui es in coelis,“ oravit: „Baccalaurie, ubi es?“ Etiam in domo, quando pater vel mater clamavit sibi, respondit: Baccalaurie, quid vultis? Et ipsi non intellexerunt, donec quidam Magister noster praetergrediens domum ejus salutavit istam virginem, dicens: Domina Catharina, bonum sero: proficiat vobis: vos habetis unum pulchrum crinale! Et respondit illa virgo Catharina: Deo gratias, bone Baccalaurie, vultis mecum bibere de optima cerevisia? porrigens sibi cantharum. Verum ille Magister noster fuit iratus, accusavit ipsam apud matrem suam, sic: Domina Pistorissa, corrigite filiam vestram, ipsa est valde indiscreta; scandalizavit nostram Universitatem: nam vocavit me Baccalaurium, et sum Magister noster: Amen, amen, dico vobis, quod perpetravit peccatum mortale: abstulit mihi honorem meum, et peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur. Alios Magistros nostros nominavit etiam Baccalaurios; ego credo, quod amat unum Baccalaurium, habete advertentiam. Tunc mater ejus accepit unum lignum, percutiens ipsam ad caput et dorsum suum, quod perminxit sese, inclusitque ipsam in cubile per dimidium annum, et dedit ei panem et aquam comedere. Interea temporis Baccalaurius processit, et celebravit primitias, posteaque rexit unam parochiam in Saxonia Padorau: quod cum ipsa audivit, saltavit ex alta fenestra, et fregit quasi dextrum brachium, et fugit in Saxoniam ad istum Baccalaurium, cum quo adhuc est hodierna die, et habet cum eo quatuor pueros. Vos vero bene scitis, quod hoc est scandalum in Ecclesia. Ergo igitur debetis cavere ab illa arte Nigromantica, ex qua veniunt multa mala. Verum potestis bene uti medicina, quam vobis dominus Doctor Brunellus docuit de Gyni: est bona medicina, ego probavi eam saepe contra tormenta ventricalia. Valete cum matre vestra. Ex Colonia a domo Domini Joannis Pfefferkorn.

Lyra Buntschuhmacherius, Ordinis Praedicatorum, Theol. Guillermo Hackineto, qui est Theologorum theologissimus, salutem dicit.

Vos scripsistis mihi ex Anglia de Londino unam longam literam, pulchre latinisatam, in qua petivistis, quod deberem vobis scribere unam novitatem, sive bonam, sive malam, quia estis naturaliter inclinatus ad audiendum nova, sicut faciunt omnes, qui sunt de complexione sanguinea, et audiunt libenter cantilenas musicales, ac in mensa sunt laetae mentis. Ego fui valde laetatus, quando accepi vestram literam, sicut qui invenit unam practiosam margaritam, et ostendi eam Dominis meis Joanni Grocino et Linacro, dicens: videte, Domini mei, videte, nonne iste Magister noster est formalis in latinisando, et componendo dictamina, et arte epistolandi? Et juraverunt, quod non possunt similes epistolas componere in arte latinitatis, quamvis sunt Poetae Graeci et Latini. Et extulerunt vos super omnes, qui sunt in Anglia, Francia, Germania, et omni natione, quae sub coelo est. Ideo non esset mirum, quod vos estis Generalis in vestro Ordine, et quod Rex in Gallia diligit vos; non enim habetis similem in latinisando, disputando, et praedicando, ac scitis Regem cum Regina optime informare in confessione. Etiam isti duo Poetae laudaverunt vos, quod habetis artem Rhetoricalem: verum fuit ibi unus juvenis socius, qui intitulavit se Richardum Crocum: ille praesumpsit contra vos, quod non scribatis secundum regulas artis Rhetoricalis, verum fuit valde confusus, quando debuit probare. Ipse nunc stat in Lyptzick, et discit logicam Petri Hispani, credo, quod postea erit cautior. Sed accedo ad novitates: Schwizenses et Lansknechti fecerunt unam magnam guerram inter se, interficientes se ad multa millia. Est timendum, quod nullus illorum venit in coelum; quia faciunt propter pecuniam, et unus Christianus non debet interficere alium. Sed vos ista non curatis; sunt enim leves personae, et sequuntur rixas ex proposito. Alia novitas est pejor. Deus det, quod non sunt vera. Scribunt de Roma, quod Speculum Joannis Reuchlin est de novo translatus, de materna lingua in Latinum, ex mandato Domini

Papae, et quod plus quam in ducentis locis aliter sonat in latinitate, quam transtulerunt Magistri nostri et Dominus Joannes Pfefferkorn in Colonia; ac dicunt pro certo, quod Romae publice legitur, et imprimitur cum Judaeorum Talmut. Et hoc inferunt, quod Magistri nostri sunt falsarii et infames, quod male transtulerunt; etiam quod sunt asini, non intelligentes Latinum, vel Teutonicum: ac sicut combusserunt istum librum apud sanctum Andream in Colonia, sic etiam debent comburere sententiam suam et sentimentum Parrhisiense, vel ipsimet debent esse haeretici. Ego possem sanguinem flere, adeo doleo. Quis vult amplius in Theologia studere, et Magistris nostris exhibere condebitam reverentiam? qui talia audit, omnes credent, quod Doctor Reuchlin est profundior, quam Magistri nostri, quod est impossibile. Cum hoc etiam scribunt, quod post tres menses debet venire finalis sententia contra Magistros nostros. Nec non, quod Papa mandabit sub poena latissimae censurae, quod Fratres Ordinis Praedicatorum debent, propter suam protervitatem, portare unum album brillum sive perspicillum in sua nigra cappa in dorso, ad perpetuam memoriam, et scandalum, quod fecerunt injuriam Speculo oculari Domini Joannis Reuchlin, sicut jam etiam debent pati unum scandalum in celebratione missali, propter indoxicationem alicujus Imperatoris. Ego non spero, quod Papa erit tam stultus quod faciet. Si faciet, volumus per universum nostrum ordinem contra ipsum legere istum Psalmum: „Deus laudem.“ Caeterum Patres et Magistri nostri nunc cogitant, quomodo possunt obviare isto malo. Ipsi volunt a Sede Apostolica impetrare latissimas indulgentias, et maximam pecuniam colligere in Germania et Gallia, per quam possunt resistere illi fautori Judaeorum, donec moriatur, quia est senex. Et volunt eum omnino damnare. Valete, et date consilium vestrum secundum vestrum posse, et promovete bonum Ordinis.

Eitelnarrabianus de Pesseneck, Ordinis Wilhelmi, Cursor in Theologia, Magistro Ortuino Gratio S. D. numerosissimam.

A natura sumus proclivi ad malum, ut legimus in Authenticis. Ideo inter homines audimus semper plura mala quam bona. Ego disputavi nuper in Wormatia cum duobus Judaeis, et probavi, quod ipsorum lex per Christum esset cassata, atque quod expectatio ipsorum de Messia esset una mera frasta et phantasia, ac super hoc allegavi D. Joannem Pfefferkorn in Colonia. Illi vero riserunt, dixeruntque: Vester Joannes Pfefferkorn in Colonia est unus pessimus trufator, nihil scit in Hebraeo: ipse factus est Christianus, ut suam nequitiam occultaret. Quando fuit adhuc Judaeus in Moravia, percussit unam mulierem in faciem, quod non potuit videre in bancis, ubi mutantur floreni, et accepit plus quam ducentos florenos, aufugiens. Et in alio loco, propter suum furtum, fuit ibi erectum patibulum; nescio quomodo fuit liberatus: nos vidimus patibulum, et multi Christiani viderunt, etiam aliqui nobilistae, quos possumus vobis nominare: propterea non debetis mihi allegare istum furem. Tunc ego fui iratus, et respondi: Mentimini in collum vestrum, vos pessimi Judaei, nisi haberetis privilegium, ego vellem vos crinisare et in stercus projicere. Vos dicitis talia ex odio in D. Joannem Pfefferkorn. Ipse est bonus et zelosus Christianus, sicut est aliquis in Colonia. Ego habeo experientia, quia multum confitetur ad Praedicatores cum uxore sua: audit libenter Missas, et quando Sacerdos elevat Eucharistiam, tunc aspicit devotarie, et non videt in terram, sicut sibi objiciunt sui invidi, nisi quando expuit: sed hoc facit pro eo, quia est multum phlegmaticus, et mane comedit medicinam pectoralem. Putatis, quod Magistri nostri in Colonia et Burgimagistri sunt stulti, qui fecerunt eum hospitalarium majoris hospitalis, necnon mensuratorem salis, quod certe nequaquam fecissent, nisi esset bonus Catholicus. Dico vobis, quod volo omnia talia sibi nuntiare, quod potest defendere honorem suum, et vos realiter vexare, scribendo de vestra confessione. Verum dicitis, quod est gratiabilis apud Magistros nostros et Burgimagistros, propter suam formosam uxorem. Hoc non est verum: nam Burgimagistri habent met pulchras uxores, et Magistri nostri non curant mulieres, et nunquam est auditum, quod aliquis Magister noster fuisset adulter. Ipsa vero est ita honesta matrona, sicut est una in Colonia: vellet libentius unum oculum, quam bonam famam perdere. Et ego saepe audivi ab ea, quod audivit frequenter a sua matre, quod viri praeputiati faciunt foeminis majorem voluptatem, quam non praeputiati:

cam ob causam dicit, quando suus maritus moritur, et ipsa alium accipiet, ille debet etiam nullam cutem habere in membro. Ergo non est credendum, quod amat Burgimagistros, quia Burgimagistri non fuerunt Judaei, nec sunt circumcisi, sicut Dominus Joannes Pfefferkorn; propterea relinquite ipsum in pace: alias scribet contra vos unum tractatum, quem intitulabit: „Die Sturmglock,“ ut fecit contra Reuchlin. Vos debetis istam literam ostendere Domino Joanni Pfefferkorn, ut se defendat realiter contra tales Judaeos, et Hermannum Buschium, quoniam ipse est amicus meus singularissimus, et mutuavit mihi decem florenos, quando fuit promotus Baccalaurius formatus in Theologia. Datum ex Verona Agrippina, ubi Buschius et ejus socius comederunt de pingui Gallina.

Lupoldus Federfusius, mox licentiandus, M. Ortuino Gratio tot salutes dicit, quot aucae comedunt gramina.

Domine M. Ortuine! Est in Erphordia in quodlibetis mota una quaestio multum subtilis, in duabus facultatibus, Theologicali et Physicali. Quidam dicunt, quando Judaeus fit Christianus, pro tunc renascitur sibi praeputium, quae est cutis praecisa de membro virili in nativitate, per legem Judaeorum, et illi sunt de via Theologorum, et habent prae se magistrales rationes, de quibus est una, quod alias Judaei facti Christiani in extremo judicio putarentur esse Judaei, si essent nudi in ipsorum membro virili, et sic ipsis fieret injuria. Sed Deus nemini vult facere injuriam: ergo etc. Alia ratio tenet ex auctoritate Psalmistae, qui dicit: „Et abscondit me in die malorum, et protexit me in abscondito.“ Dicit, in die malorum, id est, in extremo judicio, in valle Josaphat, quando oportet reddere rationem omnium malorum. Alias rationes relinquo propter brevitatem: ex quo in Erphordia sumus moderni, et moderni semper gaudent brevitate, ut scitis. Etiam pro eo, quod ego habeo malam memoriam, non possum multa mentetenus scire allegando, prout faciunt Domini Juristae. Sed alii volunt, quod illa opinio non potest subsistere, et habent pro se Plautum, qui dicit in sua Poetria, quod facta infecta fieri nequeunt. Ex hoc dicto probant, si aliquam partem corporis Judaeus amisit in sua Judaitate, non recuperat illam in Christiani religiositate. Et cum hoc arguunt, quod ipsorum argumenta non concludunt formaliter, alias ex prima ratione sequeretur, quod illi Christiani, qui perdiderunt propter suam luxuriam partem unam e suo membro, ut saepe contingit in secularibus et spiritualibus personis, etiam crederenter in extremo judicio esse Judaei: sed hoc asserere est haereticum, et Magistri nostri haereticae pravitatis inquisitores nequaquam concedunt, quia ipsi aliquando etiam sunt defectuosi in ista parte, sed hoc non contingit ipsis ex meretricibus, sed quando in balneis se non praevident. Idcirco precor dominationem vestram humiliter et devotarie, quod velitis vestra decisione determinare rei veritatem, et interrogare uxorem D. Joann. Pfefferkorn, ex quo cum ea bene statis, et illa non verecundatur dicere vobis, quaecunque vultis, propter illam amicabilem conversationem, quam habetis cum viro suo. Et ego etiam audio, quod estis ejus confessor: propterea potestis eam compellere sub poena sanctae obedientiae. Dicatis: Domina mi, nolite verecundari, ego scio, quod estis honesta persona, sicut est una in Colonia, non peto inhonestum a vobis, sed ut manifestetis mihi rei veritatem: utrum maritus vester habet praeputium, vel non, dicatis audacter sine verecundia; amore Dei, quid tacetis? Verum ego nolo vos docere, vos melius scitis, quomodo debetis vos habere cum mulieribus, quam ego. Datum raptim. Ex Erphordia, ex Dracone.

Padormannus Fornacificis, Licentiatus, M. Ortuino Gratio salutem salutariissimam dicit.

Nuper scripsistis ad me de Colonia, et reprehendistis me, quod ego non scriberem ad vos, ex quo dixistis prae aliis, libenter legistis meas literas, quod habent bonum stilum, necnon procedunt recte secundum artem epistolandi, quam audivi a vestra praestantia in Colonia: ego scriberem vobis, non habeo semper inventionem et materiam, ut nunc habeo. Vos debetis notare, quod jam hic celebratur quodlibetum, et Magistri Doctoresque expediunt se artificialiter cum magna doctrina in determinandis, solvendis, proponendis quaestionibus, argumentis, problematibus in omni scibili. Et cum hoc Poetae et Oratores apparent valde artificiosi ac scientiosi, inter quos est unus notabilis et magistralis in illa arte prae caeteris, qui facit sibi magnum titulum, quando intimat lectiones suas, et dicit, quod est Poeta Poetarum, et quod praeter eum non est alius Poeta. Ipse scripsit quendam tractatum metrice, quem notabiliter intitulavit, ego sum oblitus nomen, credo, quod est de ira et colericis; in quo tractatu stimulat Magistros multos et alios Poetas, qui se impediverunt legere in Universitate, propter suam luxuriosam artem. Verum Magistri dicunt sibi in faciem, quod non est tam bonus Poeta sicut gloriatur, et tenent sibi multum in oppositum, et probant per vos, videlicet quod estis multo profundior in arte Poeticali, cum hoc ostendunt, quod non est bene fundatus in quantitate syllabarum, prout determinat Magister de villa Dei, in tertia sui, quam iste videtur non sufficienter legisse, atque deducuntur contra ipsum intentum suum multipliciter. Primo per nomen vestrum, et hoc dupliciter. Primo sic: Ecce iste vult profundior esse Poeta, quam Magister Ortuinus, et tamen nomen suum non patitur. Profecto Magister Ortuinus dicitur Gratius a supernali gratia, quae vocatur Gratia gratis data, quia alias non poteritis scribere tam profunda dictamina Poetricalia, sine illa gratia gratis data vobis per Spiritum sanctum, qui, ubi vult, spirat, et vos etiam impetrastis per humilitatem vestram: Deus enim resistit superbis, et humilibus dat gratiam. Qui vestram Poetriam legunt et intelligunt, negotium fatentur in conscientia sua, quod non habetis parem, et mirantur, quod iste est sic insulsus et inverecundus, quod vult esse super vos; quoniam unus puer posset intelligere, quod illum excellitis, sicut Laborinthus Cornotum excellit. Ipsi volunt colligere dictamina vestra, et curare imprimere, quae in variis tractatibus hinc inde scripsistis, videlicet in tractatu Magistri nostri de Tungaris, summi Regentis in bursa Laurentii, in tractatu de scandalosis propositionibus Joannis Reuchlin, in sentimento Parrhisiensi, in multis tractatibus Domini Joannis Pfefferkorn, qui fuit olim Judaeus, et nunc est optimus Christianus. Ipsi timent, quod alias pereat vestra Poetria, et dicunt, quod esset unum maximum scandalum illius temporis et peccatum mortale, si periret per negligentiam, et non imprimeretur. Orant etiam Domini Magistri, quod dignemini sibi mittere apologiam vestram contra Joann. Reuchlin, in qua realiter tribulatis illum praetensum Doctorem, quod audet oppositum tenere contra quatuor Universitates. Volunt exscribere, et vobis remittere. De isto modo probandi sunt Magister Joann. Kirchberg, amicus meus singularissimus, mecum promotus, Magister Joann. Hungen, amicus meus affectualissimus, Magister Jacob. de Noremberga, Magister Jodocus Würzbeym, et alii multi Magistri, amici mei dignissimi et fautores vestri imperterriti. Verum enimvero, ergo alii opponunt se, et dicunt, quod iste modus probandi est quidem subtilis, et concludit magistraliter: sed non sit de mente vestra, quia hoc sonaret multum superbe, si vos diceretis: Ecce Domini mei, ego vocor Gratius a supernali gratia, quam mihi dedit Deus in Poetria, et in omni scibili: et hoc idem repugnaret humilitati vestrae, per quam habetis illam gratiam, et esset oppositum in adjecto. Nam gratia supernalis et superbia non patiuntur se in eodem subjecto. Porro gratia supernalis est virtus, et superbia vitium, quae se non compatiuntur, propter hoc, quod unum contrariorum natum est expellere reliquum, ut caliditas expellit frigiditatem: Magister noster et Poeta secundum Petrum Hispanum in praedicamentis, qui disputat, quod virtus contrariatur vitio. Ergo est alia ratio multo melior, propter quam vocatur Gratius, videlicet a Gracchis Romanis, deposita una litera propter malam sonantiam, de quibus legitur in historiis Romanorum, quod fuerunt valde notabiles Poetae et Oratores isti Gracchi, et quod Roma illo tempore pares non habuit, qui fuerunt tam subtiles et profundi, sicut illi in Poesi et in Rhetorica. Et legitur, quod fuerunt de molli et suavi voce, non tubali et grossa, sed dulci, sicut una fistula, ad quam fistulam ipsi etiam aliquando inceperunt rhetorizare in principio sui dictaminis: propterea populus audivit eos cum magna affectualitate, et dedit eis primam laudem prae caeteris in illa arte. Ab istis igitur Gracchis nominatus est magister Ortuinus. Porro nemo est sibi par in Poesi, et in dulcore vocis. Et illos omnes sic praecellit, sicut illi Gracchi Romanorum Poetas omnes praecellebant. Ergo ideo igitur debet tacere, et se humiliare ille Poeta hic in Witenberga, alias est profundus, sed respectu vestri est unus puer. Illam viam probandi tenent amici mei cordialissimi Eobanus Hessus, Magister Henricus Urbanus, Ritius Euritius, Magister Georgius Spalatinus, Ulricus Huttenus, et in primis Doctor Ludovicus Mistotheus, Dominus et amicus meus, et defensor vester. Vos debetis mihi scribere, qui sunt de via meliori, ac informare rei veritatem. Et volo unam Missam pro vobis legere apud praedicatores, quod debetis vincere Doctorem Reuchlin, qui vocavit vos haereticum immerito, quod scripsistis in vestra Poetria: Flet Jovis alma parens. Valete in maxima valetudine. Ex Witenbergo, ex arce apud Magistrum Spalatinum, qui vobis mittit tot salutes, quot cantatur Halleluia infra Pascha et Penthecostes. Iterum valete, et ridete semper.

Nicolaus Luminatoris Do. Magistro Ortuino tot salutes mittit, quot in uno anno nascuntur culices et pulices.

Scientifice Praeceptor, Magister Ortuine! Ego significo vobis plures grates, quam habeo crines in corpore meo, quod dedistis mihi consilium, quod deberem ambulare ad Coloniam, pro studio ad bursam Laurentii. Pater meus fuit optime contentus, et dedit mihi decem florenos, et emit mihi unam magnam cappam cum liripipio nigri coloris, in primo die, quando veni ad Universitatem, et deposui beanium in praedicta bursa: tunc didici unum notabile, quod non vellem carere pro decem albis. Quidam Poeta Hermanus Buschius venit ad istam bursam, cum negotio ad unum Regentem collateralem. Tunc ille Magister dedit sibi manum suam, et excepit eum reverentialiter, dicens. Unde mihi hoc, quod mater Domini venit ad me? Et Buschius respondit: Si Dominus noster non habuit pulchriorem matrem, quam ego sum, certe ipsa non fuit multum pulchra, et non intellexit illam subtilem rhetoricalem allegoriam, quam ille Regens bursalis praetendit in suo sermone. Ego spero, quod volo adhuc multa in hac alma Universitate discere, tam utilia, sicut hoc notabile est. Hodie enim processum bursae, cras debeo arguere in disputatione bursali, de illa materia: *utrum materia prima sit ens in actu, vel potentia.* Coloniae, ex bursa Laurentii.

Herbordus Mistladerius M. Ortuino, incomparabili in doctrina, Praeceptori suo sulsissimo, Salutem dicit, quam nemo dinumerare poterit.

Illuminatissime Magister! Quando discessi a vestra dominatione ad Suollis ante duos annos, promisistis mihi ad manum meam, quod velitis mihi frequenter scribere, et mihi modum dare dictandi in vestris dictaminibus: ast non facitis, et mihi non scribitis, sive vivitis, sive non vivitis, non tamen scribitis, ut scio quid est, quomodo vel qualiter est. Sancte Deus! quomodo me sollicitatis! Rogo vos propter Deum, et sanctum Georgium, liberate me ex mea cura, quia timeo, quod caput vobis dolet, vel quod habetis infirmitatem in ventre, et estis laxus, sicut olim fuistis, quando permerdastis caligas vestras in plateis, et non sensistis, donec una mulier dixit: Domine Magister, ubi sedistis in merdis: ecce tunica et pantofoli vestri sunt maculata; tunc ivistis in domum Domini Joann. Pfefferkorn, et mulier ejus dedit vobis alia vestimenta. Vos debetis comedere ova dura, et castaneas in fornace assatas, necnon fabas coctas aspersas cum papavere, ut fit in Westphalia, patria vestra. Mihi somniavit de vobis, quod habetis gravem tussim, et multum de phlegmate: comedite zuccarum, et pisas contusas mixtas cum serpillo, et allio contrito, ac ponite unum assatum caepe ad umbilicum vestram, et per sex dies abstinete a mulieribus, tegite caput et lumbos vestros bene, et sanabitis, vel sumite receptum, quod uxor Domini Joann. Pfefferkorn saepe languentibus dederat, quod est probatum saepe. Ex Suollis.

Vilipatius de Antwerpia, Baccalaurius, M. Ortuino Gratio, amico suo singularissimo, salutem dicit maximam.

Venit ad me unus Religiosus, Ordinis Praedicatorum, discipulus Magistri nostri Jacobi de Hogstrat, haereticae pravitatis exquisitoris, et salutavit me. Et statim interrogavi: Quid facit amicus meus singularissimus, M. Ortuinus Gratius, a quo multa didici in Logica et Poesi? Et respondit, quod estis infirmus, tunc cedidi in terram ante pedes ejus prae terrore. Ipse me perfudit cum aqua frigida, et crinisavit me apud pudenda, et vix suscitavit. Tunc dixi: O quam me terruistis! quae ejus infirmitas? Et ait, quod dextra vestra mammilla est inflata, ac dolorosa infirmitate vos vexat, et impedit a studio; sic coepi iterum mentem, dicens: Ha! non est aliud: ego possum bene sanare istam infirmitatem, habeo artem per experientiam. Verum, Domine Magister, audite primum, unde venit ista infirmitas? Tunc subjugavi remedium: Quando mulicres malo pudorosae vident unum pulchrum virum, sicut vos estis, videlicet qui habet giluos crines, brunellos oculos vel gravos, os rubeum, magnum nasum, et est bene corporatus, tunc volunt eum habere. Sed quando ille est bene moratus, qualificatusque in mente, sicut vos, et non curat ipsarum levitates et fallacias, tunc fugiunt ad artes Magicas, et in nocte sedent super unam scobem, equitantes super istam scobem ad pulchrum istum virum, quem amant, facientes negotium suum cum eo, quando dormit, et nihil sentit nisi somnium. Aliquae fiunt cattae vel aves, et sugunt sanguinem ejus per mamillas, et faciunt suum amicum aliquando sic infirmum, quod vix valet cum baculo ambulare. Ego credo, quod diabolus docuit ipsas illam artem: verum enimvero, sic debemus ipsis obviare, sicut legi in liberaria Magistrorum in Rostochio, in antiquissimo libro et postea probavi, et est verum. In die dominico debemus sumere sal benedictum, et cum eo super linguam facere unam crucem, et comedere ex mandato Scripturae: „Vos estis sal terrae,“ id est, comeditis, postea facere unam crucem in dorso: similiter ponere in utramque aurem semper cum cruce, cavendo, ne cadet exinde. Ac postea orate talem orationem devotam: Domine Jesu Christe, et vos quatuor Evangelistae, custodite me a malis meretricibus, et ab ipsis incantatricibus, ne exsugant meum cruorem, et faciant gravem dolorem in meis mammillis: quaeso, resistite illis, dabo vobis offertorium, unum pulchrum aspersorium: et eritis liberatus. Si iterum veniunt, tunc exsugunt suum sanguinem, et fiunt met infirmae. Caeterum quomodo stat res cum Doctore Reuchlin? Magistri dicunt hic, quod vos vicit: ego non credo, quod posset vincere Magistros nostros. Et multo magis miror, quod non scribitis unum dictamen contra ipsum. Valete super aeternaliter, et salutate Dominum Joannem Pfefferkorn cum sua uxore: dicatis quod ego opto sibi plures bonas noctes, quam Astronomi habent minutas. Ex Francofordia apud Oderam.

Antonius N., Medicinae quasi Doctor, id est, Licentiatus, statim autem promotus, spectabili Viro M. Ortuino Gratio, Praeceptori suo multum venerando, S. dicit [*].

Praeceptor singularissime, secundum quod scripsistis mihi nuper, quod debeam vobis scribere novalia, sciatis, quod ego nuperrime veni ex Heidelberga ad Strasburg, volens emere quaedam materialia, quibus utimur in nostris medicinalibus, ut scitis credo: quia etiam est consuetudo apud vestros Medicos, ut, si non habent in suis apothecis, tunc solent pergere in aliam civitatem, ut possunt emere ad practicationem suam; sed stent illa. Cum itaque venissem illuc, venit ad me unus bonus amicus, qui est mihi multum favorabilis, et quem vos bene cognoscitis, quia fuit diu etiam Coloniae sub virga vestra, ille mihi dixit tunc de uno, qui erat dictus Erasmus Roterodamus, mihi prius incognitus, qui esset homo valde doctus in omni scibili, omnique doctrinarum genere, et dixit, quod esset jam in Strasburg. Ego nolui credere, et adhuc non credo, quia videtur mihi impossibile, quod unus homo parvus, ut ipse est, tam multa deberet scire. Rogavi ergo illum, qui mihi talia dixit, valde plurimum, ut vellet me tamen ducere ad eum, ut possem eum videre. Habui etiam mecum tunc unum Rapiarium, quod intitulavi, Vademecum in medicina, ut soleo semper habere, quando ambulo trans campis ad visitandos patientes, vel ad materialia emenda: in hoc habeo etiam varias quaestiones, quae sunt valde subtiles in arte medicinali. Ex illo Rapiario enucleavi mihi unam quaestionem cum suis notabilibus et argumentis pro et contra, cum quibus volui armatus venire contra illum, quem dicebant tam scientiosum, ut possem tamen experientiam facere, an etiam aliquid sciat in medicina vel non. Cum igitur dixissem hoc amico meo, instituit collationem optimam, et invitavit Theologos speculativos, Juristas splendidissimos, et me quasi unum ex medicinarum practicatoribus, licet indignus: nempe cum sedissent, tunc diu tacuerunt, neque aliquis ex nobis voluit incipere prae pudore. Tunc ego stimulavi meum proximum Confessorem, quod mihi, ad salvos Deos, ex abrupto occurrit in memoriam. Conticuere omnes, intentique ora tenebant; quem versum adhuc habeo in recenti consideratione, quia, vos cum exposuistis Vergilium in Aeneidis, tunc pinxi ad illum versum, ut facerem mihi locationem in libro meo, secundum quod jussistis nos, unum virum, qui habet claustrum in ore; sic ergo jam optime venit ad propositum, cum ille scientificus etiam sit Poeta, ut ipsi dicunt: Quippe cum sic taceremus invicem, ipsemet incepit magno praeludio sermonisare: ego vero non intellexi, vel non sum ex legitimo thoro natus, unicum verbum, quia habet tam parvam vocem: puto autem quod fuit ex Theologia, et hoc fecit, ut possit attrahere illum Magistrum nostrum, virum maxime profundum in Theologia, qui nobiscum sedebat in collatione. Quin imo cum finivisset illud praeludium, tunc incepit Magister noster disputare subtilissime de ente et essentia, quod non opus est jam repetere, quia bene pertractatis illam materiam. Illo finito ipse respondit paucis verbis: tunc iterum omnes tacuerunt. Tunc ergo hospes noster, qui est bonus humanista, incipit quaedam dicere ex Poetria, ubi laudavit valde Caesarem Julium in suis scriptis, et etiam factis. Profecto cum hoc audivissem, erat mihi bene adjuvatum, quia multa legi, et audivi in Poesi a vobis dum fui in Colonia, et dixi: Quoniam quidem igitur incepistis loqui de Poetria, non potui me longius occultare, et dico simpliciter, quod non credo Caesarem scripsisse illa commentaria, et volo dictum meum roborare hoc argumento, quod sic sonat: Quicunque habet negotium in armis et continuis laboribus, ille non potest Latinum discere. Sed sic est, quod Caesar semper fuit in bellis ex maximis laboribus, ergo non potuit esse doctus, vel Latinum discere. Revera puto igitur non aliter, quam quod Suetonius scripsit ista illa Commentaria, quia nunquam vidi aliquem, qui magis haberet consimiliorem stilum Caesari, quam Suetonius. Postquam ita dixissem, et multa alia verba, quae hic causa brevitatis omitto, quia ut scitis ex antiquo dicterio: Gaudent brevitate moderni; tunc risit Erasmus, et nihil respondit, quia cum tam subtili argumentatione superavi. Et sic inposuimus finem collationi, et nolui quaestionem meam in medicina proponere, quia scivi, quod ipse non sciret, cum non sciret mihi solvere illud argumentum in Poesi, et ipse tamen esset Poeta: et dico per Deum, quod non est tam multum, ut dicunt de eo, non scit plus quam alius homo; in Poesi bene concedo, quod scit pulchrum Latinum dicere. Sed quid est, in anno multa possumus talia discere, sed in speculativis scientiis, ut est Theologia et Medicina, multo aliter faciendum est, si quis velit eas discere, quamvis ipse etiam vult esse Theologus. Sed, bone Praeceptor, qualis Theologus? nempe simplex, quia laborat tantum circa verba, et non gustat res ipsas interiores: sicut (volo facere optimam comparationem) si aliquis velit comedere nucem et comedere superiorem partem, et nucleum numquam attingeret: sic etiam est cum illis, secundum meum obtusum intellectum. Sed multo aliter intelligitis, quam ego, quia audio quod jam etiam vultis accipere ornamenta doctoralia in Theologia, ad quod Deus et sancta Genetrix velint vos promovere. Sed tamen hoc dico pro me, ne fiam longior quam proposui, quod velim plus acquirere mea arte (si saltem Deus concederet mihi, ut haberem multos aegrotos) in una septimana, quam Erasmus vel alius Poeta in uno anno. Et hoc sufficiat pro nunc, et habeant sibi hoc, quia per Deum jam maxime fui iratus: alia vice volo vobis plura novalia scribere. Vivite et valete quam diu unus Phoenix vivere potest; quod dent vobis omnes sancti Dei, et me diligite, sicut adhuc semper fecistis. Datum in Heidelberga.

---

[*] Dieser Brief, so wie alle folgenden und der Dialogus novus sind Zusätze späterer Ausgaben, und ihre Verfasser, so wie die Veranlassungen unbekannt, Aller Wahrscheinlichkeit nach rührten sie von noch lebenden Mitarbeitern an dem 1sten und 2ten Theile her. Die Editio secunda schliesst mit dem Schreiben des Vilipatius, wie, nach *Ebert's* Angabe, die Editio prima.

Gallus Linitextoris, Gundelfingensis, Cantor inter bonos socios, S. D. Magistro Ortuino Gratio, Praeceptori suo plurivariam dilecto.

Reverende Domine Magister, quia scripsistis mihi ad Eberburg valde solatiosam literam, in qua consolastis me, quia audivistis me esse infirmum: propterea habeo vobis grates sempiternas. Sed in illa epistola scripsistis, vobis fuisse mirum, quare fuissem factus infirmus, cum non habeo magnos labores, ut etiam nec alii habent, qui dicuntur sine labore, id est, dominorum servi. Ha, ha, ha! oportet me ridere, vel sim spurius, quod quaeris ex tam simplici mente: non scitis quod hoc est in Dei voluntate, quod potest unum facere infirmum, quando vult, et iterum sanare, quando sibi placet: si semper debet venire infirmitas ex labore, tunc mihi non est bonum, licet vos dicatis me non multum laborare. Quippe cum fui nuper in Heidelberga apud bonos socios, tunc maxime semper cogebar laborare cum collo, bibendo scilicet vinum, quod non mirum fuisset, quod traxissem collum meum ab inde, et vos non putatis esse illum laborem? Sed sufficiat haec responsio ad illam partem: postea sequitur in vestra litera, quod debeam vobis disponere unum libellum, in quo stet aliquid pulchrum pro juvenibus, quod possitis resumere. Cum igitur fuistis mihi semper amabilis, propter disciplinas vestras varias, quas scitis mentetenus, non potui me servare, ut non mitterem vobis unam epistolam ex pulchro libello, qui inscriptus est, Epistolare Magistrorum Lipsensium, quem dictaverunt Magistri dispositissimi in alma Universitate Lipsensi; et hoc propterea feci, si placet vobis illa prima litera, tunc volo mittere totum librum, quia non libenter permitto a me; est ergo ista epistola talis in principio.

Magister Curio, Regens Veterrimus in bursa Henrici Lipsig, S. D. Matthiae Falkenbergensi, ex antiqua familia Nobilistae, ante quinquaginta annos, et adhuc suo socio indivisibili.

Quoniam quidem cum sit jam longum tempus, ut non fuimus simul apud invicem, bonum esse puto, vobis semel velle scribere, ut antiqua amicitia non destruatur, quia audivi a multis, vos adhuc vivere, et vos bene habere, atque sitis adhuc in bona possibilitate, sicut fuistis adhuc juvenis, quod ego per Deum sanctum cum maxima hilaritate audivi. Sed parcat mihi bonus Deus, quod tam robuste juravi. Utinam Deus et sancta Maria semel velint permittere, ut huc possitis equitare: quia audio vos jam non sic libenter equitare sicut fecistis, quando fuistis mecum in Erphordia, et in caeteris partibus Saxoniae, quando ego saepius admiratus sum vestram hilaritatem, cum equitastis in equo. Ego valde timui, quando audivi Wormacienses habere litigium cum quodam nobilista, ne vos etiam essetis cum illo, quia una antiqua familia, sicut vos estis, est libenter apud aliam, semper in juventute cum illis libenter fuistis sechando et equitando, in quo ego vos saepe taxavi. Sed tamen cum adhuc omnia bona sunt, volumus referre Deo Jesu meritas grates, quod tam diu mansimus sani. Miror valde, quod mihi nunquam scripsistis, cum tamen habetis multos nuncios ad Lipsig, et bene scivistis, quod hic semper habitavi. Ego non possum esse tam piper, ut vos estis, quare etiam scribo vobis, et semper scribo libenter, et scio, quod in illis annis, quibus non simul invicem non vidimus, scripsi plus quam viginti literas ad doctos viros, meos aequales. Sed transeat ille error cum caeteris. Domine nobilista, ego velim quod nuper fuissetis hic, quando serenissimus Princeps Saxoniae habuit suas nuptias cum pulcherrima chorisatione, ubi fuerunt multi nobilistae. Ego fui in illis nuptiis missus cum Rectore nostro Lipsensi, ut solet fieri, ubi propinavimus magnam Crateram, et multos florenos intra, et mansimus ibi per duos dies, et fuimus valde laeti, et hilariter nos refecimus, unus ad alterum bibendo. Ego habui mecum unum famulum, qui habuit duas ollas, et ille bene scivit, ubi ego sederem in mensa, et posuit illas ollas infra scamnum meum; tunc habuimus vinum de meliori: scitis bene quod est illud: est enim dulcissime dulce, quod ego tam libenter bibo, ut mihi fiat rotundum caput inde, et post prandium soleo tunc chorisare: tunc accepi et implevi de meliori, et iterum posui infra mensam: hoc autem feci quod aliquid haberemus bibere in via. Postea inter alia multa fercula habuimus bonum galrinum cum multis gallinis et bonis rebus: tunc accepi aliam ollam, et implevi cum tota gallina; etiam hoc feci, ut magnificus Dominus Rector et ego haberemus aliquid comedere in via. Illo sic habito, dixi ad unum nobilistam: Domine nobilista, vocate mihi servum meum, habeo sibi aliquid dicere; cum ille fecisset, et servus venit, dixi: famule, veni, leva mihi cultellum, quod cecidit mihi infra mensam (sed tamen ego libenter misi cadere) et sic repsit infra mensam, et accepit cultellum et ollas infra vestem, et sic distillavit, quod nullus unquam vidit. O sancta Dorothea, si tunc affuissetis nobiscum in via, quando perreximus ad Lipsig iterum, quam jucunditer voluissemus vitam habuisse; ego comedi etiam ad duos dies postea de illis reliquiis, quia non potuimus totum commedere in via. Propterea autem vobis hoc scripsi, quia scio, quod vos etiam saepe distillatis per filtrum et per saccum, tunc praesertim cum fuistis adhuc mecum, ubi ego didici a vobis, et est in bona fide optima ars: ego non vellem carere centum aureis. Dixit mihi nuperrime unus, quod habetis multos fructus, et pira, et poma, et botros: et cum estis in hospitio vestro, quia non habetis propriam mensam in domo, tunc habetis magnum carnirum, in quem distillatis et simellas et assatas aves, et carnes, et ita pulchre facitis distillationem, ut nemo vidit, quod ego miror: sed credo, hoc habetis ex longo usu: usus enim facit artem, ut dicit Philosophus nono Physicorum. Audio etiam, quod habetis vobisbum unam amasiam, quae non videt bene cum uno oculo: ego miror profecto, quod adhuc potestis esse in nocte unus vir, et estis tam senex: et, quod mihi maxime mirum est, audivi, quod res vestra stetit una statione ad sex hebdomadas, quod non potuistis flectere, et vos dixistis, quod esset ex infirmitate. O dio, si etiam haberem talem infirmitatem, quam bonus socius tunc velim esse! Sed credite mihi, non possum amplius, sicut scivi in juventute; percussi extra domum meam Coccam ante quatuor hebdomadas, tam diu est, quod nihil magis potui. Est adhuc unum, quod volo vos petere, antequam faciam conclusionem, si habetis aliquem puerum vel consanguineum, vel si scitis bonum amicum, qui habet et debet studens fieri, tunc mittite huc ad Lipsig ad me; nos habemus multos doctos Magistros apud nos, et habemus bonum comedere in bursa nostra, et quotidie septem fercula bis, mane et sero. Scilicet primum dicitur Semper, id est Teutonice *Grütz*. Secundum: Continue, *ein Supp*. Tertium: Quotidie, id est, *Muss*. Quartum: Frequenter, id est, *mager Fleisch*. Quintum: Raro, id est, *Gebratens*. Sextum: Nunquam, id est, *Kaes*. Septimum: Aliquando, id est, *Aepfel und Birn*. Et cum hoc habemus bonam potationem, quae dicitur *Coventum*. Ecce videte, non est satis? Illum ordinem semper servamus per totum annum, et laudatur ab omnibus. Sed tamen in habitationibus nostris extraordinarie non habemus multa comedere, quod etiam non esset bonum, alias enim suppositi nostri non studerent. Quare ergo scripsi ad habitationes omnium illos duos versus:

Regula bursalis est omni tempore talis;
Prandia fer tecum, si vis comedere mecum,

Sed hoc sit satis; videtis quod etiam sum Poeta, ne videar superfluus. Datum raptim ex Lipsick, sub blavio coelo; et valete cum amasia vestra laetius, quam apis in thymo vel piscis in undis. Valete adhuc semel.

Nunc videte, Domine Magister Ortuine, si placet vobis illa epistola, tunc volo vobis mittere totum librum plenum, quae sunt valde bonae, secundum meum debile ingenium: alias nihil magis possum vobis jam scribere. Valete in eo, qui cuncta creavit. Datum in Eberburg, ubi velim quod essetis mecum, vel diabolus confundat me. Sexta feria infra Pascha et Pentecoste.

Arnoldus de Tungaris, Magister noster in sacra pagina, S. D. M. Ortuino Gratio.

Venerabilis Domine Magister, ego vexor jam supra vexationem; nunc intelligo illud dicterium Poetarum esse verum: Nullum damnum solum, et hoc volo sic probare. Ego jam sum infirmus, et supra illam infirmitatem venit mihi alia vexatio maxima, quae est talis. Currunt quotidie ad me homines, et etiam scribunt ad me ex diversis provinciis, ut notus sum in omnibus regionibus propter libellum, quem feci contra defensorium Joann. Reuchlin, ut scitis. Illi homines dicunt et scribunt, eos mirari, quod permittimus Joann. Pfefferkorn, tinctum Judaeum, accipere nostrorum causa laborem scribendi, ut defendat se et nos omnes contra Reuchlin, et defendat fidem nostram: sic quod ipse habeat nomen, et nos tamen scripta omnia fecerimus, quae emisit suo nomine, ut tunc verum est, in confessione hoc dixi. Dixerunt etiam; quod jam compillasset novum librum, quem intitulavit in latino *Defensorium Joann. Reuchlin,* in quo enarrat totum factum, a principio usque ad finem, quem libellum theutonisavit etiam; cum ego audivissem, dixi, quod non esset verum simpliciter, quia ego nihil scirem de hac re, et si fecit, tunc per Deum scandalum est, quod me non fecit certum: et tamen prius semper me consultavit. Credo, quod ipse jam non recordatur mei, cum sum infirmus: si me interrogasset, tunc dixissem uno modo satis fuisse, quia scio, quod scribendo nihil acquiremus: nam Reuchlin semper restimulat, quod habet diabolum. Si ergo ita est, tunc peto diligenter, ut non faciat, quia vos potestis impedire, tanquam Corrector suorum librorum. Secundo audivi etiam, quod non tam vehementer dolui, vos lardasse ancillam, (cum honestate dico), Quentels impressoris, et fecisse sibi unum puerum, atque ut verum sit, tunc ipse dedit sibi veniam, et non vult pati amplius in domo, et jam est in propria domo, et facit antiquas tunicas novas. Peto vos propter maximam charitatem, quam habuimus semper alternatim, ut velitis mihi hoc scribere, an sit, vel non, quia ego libenter vellem eam diu supposuisse, sed tamen non volui facere, quia timebam, quod esset adhuc virgo. Si autem ita sit, quod vos fecistis, tunc si potestis pati, volumus ad unam dicam lardare, ego hodie et vos cras, quia digniora sunt priora, ego Doctor et vos Magister; dico tamen hoc sine contemptione, sicque volumus hoc in secreto servare, atque eam nutrire cum puero expensis mutuis, et scio, quod ipsa libenter erit contenta, atque etiam scio, si diu lardassem eam, non esset mihi infirmitas illa, spero tamen, quod volo, renes purgare, ut fiam sanus. Et cum hoc valete; si non fuissem debilis transitionis, tunc met ivissem ad vos, et non rescripsissem: sed tamen vos debetis mihi rescribere. Datum raptim, ex bursa nostra Montis.

Joannes Currificis, Ambachensis, Ortuino Gratio, Daventriensi, Salutis Plurimum.

Quoniam quidem mihi nuper scripsistis, quomodo mihi succederet in Heidelberga, et quod etiam vobis rescriberem, quomodo placerent mihi Doctores et Magistri: sciatis ergo primo, quod quam primum veni ad Heidelbergam, fiebam cocus in bursa, ubi habeo mensam gratis, et etiam aliquas pecunias pro mercede, et possum proficere et complere ad gradum Magisterii. Sic etiam fecit pauper Henricus, qui non habuit libros, neque papyrum, sed omnia scripsit ad pellicium suum. Ita etiam nutrivit se Plautus, qui portavit saccos ad molendinam sicut asinus, et tamen postea evasit in doctissimum autorem, quia postea scripsit metra et prosas. Praeterea ut sciatis, qui sunt hic viri docti, volo vobis prius recitare de dignioribus, et deinde successive de aliis, quia ut dicit Philosophus primo Physicorum: Oportet ex universalibus ad singularia procedere. Et Porphyrius etiam descendit a genere generalissimo ad speciem specialissimam, ubi jubet Plato quiescere. Et a dignioribus debet fieri denominatio, ut dicit gentilis Magister in secundo de anima. Inter omnes Doctores Theologiae est unus hic, qui est Praedicator nobiscum, et habet tubalem vocem, licet parvus sit; illum audiunt homines libenter praedicare, et tenent aliquid de eo, quod per Deum ipse est doctus, et doctus in superlativo, dico vobis, et multi homines intrant ejus praedicationes, quia ipse est delectabilis et lacerat bonos bossos in ambone sive cancellis. Ego audivi semel ab eo, ex libris Posteriorum de quaestione, quia est, quid est, si est, et propter quod est, et omnia scivit in teutonico dicere. Praeterea semel praedicavit de virginitate et dixit, quod virgines, quae amiserunt suam virginitatem, solent dicere, quod sit eis per vim factum. Tunc ipse dixit: Bene veneritis per vim. Ego quaero, si unus haberet nudum gladium in una manu, et vaginam in alia, et ipse semper moveret vaginam, nonne est ita quod ipse non posset gladium intra stimulare? sic etiam est in virginibus. Praeterea semel in novo anno, quando unicuique statu dedit novum annum, tunc dedit studentibus in tribus Bursis (quia hic sunt moderni et antiqui). Modernis dedit Saturnum, et ita exposuit: Saturnus est frigidus Planeta, et ille bene convenit modernis, quia ipsi sunt frigidi artistae, quia non servant sanctum Thomam et Copulata et Reparationes secundum processum bursae montis in Colonia. Sed Thomistis dedit pro novo anno unum puerum, qui dormivit apud Jovem, et vocatur Ganymedes. Ille quadrat realistis, quia Ganymedes propinat Jovi vinum, et cerevisiam, et dulcem potum de lacaritio, quam historiam pulcherrime interpretavit Torrentinus in primo libro Aeneidos. Sic etiam reales infundunt eis artes et scientias, et multa arguitur, et multa alia delectabilia, ut unus posset mirare. Ego credo quod jacuit multas noctes, et non dormivit quando, illa ita subtiliter et pulcherrime speculavit, Sed sunt multi, qui dicunt, quod sit frascaria, quod ipse praedicat, et vocant eum Quaculator, et Joannes cum destructo capite, et auca caput, ex illa ratione, quia ipse stetit semel male in disputatione, tunc expediverunt eum ita realiter, sicut unus in centum annis expeditus est. Et unus expectavit eum ante lectorium, et detraxit suum baretum abinde, (sed non propter honorem, sed sicut fecerunt Judaei, quando coronaverunt Christum, et flectebant genua) et dixit: Domine Doctor, cum supportatione, Deus benedicat vobis balneum! Tunc ipse dixit: Deo gratias, Domine Baccalaurie, et non dixit amplius, et abivit. Unus dixit mihi, quod oculi ejus steterunt sibi plenum aqua, et credidit, quod ploravit postea. Et quando ego audivi tales vexationes, tunc doluit mihi in ventre, et si ego scivissem, quis ille leccator fuisset, ego percussissem me cum eo, etsi deberent mihi caput cum una pila abinde trusisse. Sed ipse habet adhuc unum discipulum, ille est mihi unus doctus vir, et quasi plus quam doctus, et etiam quasi plus doctus quam suus Praeceptor, nisi quod ipse est simplex Baccalaurius in Biblia; ipse cum pauculis, imo paucissimis temporibus praeteritis, intimavit bene viginti quaestiones et sophismata, et semper contra modernos, videlicet: „Utrum Deus sit in praedicamento? utrum essentia et existentia sint distinctae? utrum rollationes a suo fundamento sint distinctae? Et utrum decem praedicamenta sint realiter distincta?“ Hui! quot respondentes! ego non vidi in vita mea plus respondentes in lectorio, et ipse etiam defendit sua dicta, et imposuit honorem, quia unus simplex Magister haberet cum uno sufficientiam. Ego miravi, quare Decanus admisit; ego credo, quod fuit insanus propter caniculares, quia est contra statuta. Et quando disputatio fuit, ex tunc ego in laudem ipsius metrificavi illa carmina ex tempore, quia ego pro parte sum humanista:

Hic est unus doctus Magister,
Qui intimavit bis vel ter,
An esse essentiae,
Distinguatur ab esse existentiae?
Et de rollationibus,
Et de praedicamentorum distinctionibus,
Et utrum Deus in firmamento,
Sit in aliquo praedicamento?
Quod nemo fecit ante eum?
Per omnia secula seculorum.

Sed de hoc sufficienter. Nunc de Poetis volo aliquid dicere vel scribere: et sic est hic unus, qui facit Valerium Maximum; sed ipse non placet mihi in media parte tam bene, sicut vos mihi placuistis, quando vos fecistis Coloniae Valerium Maximum, quia ille hic procedit simpliciter: vos autem, quando legistis ibi de neglecta Religione, de Somniis, et Auspiciis, tunc allegastis Sacram Scripturam, videlicet Catenam auream, quae vocatur *Continuum beati Thomae*, *Durandum* et alios sublimatos in Theologia, et jussistis quod bene notaremus illa puncta ex sacra pagina, et pingeremus ibi unam manum, et disceremus mentetenus. Sciatis etiam, quod hic non intrant tam multa supposita, sicut Coloniae, quia Coloniae studentes possunt esse, sicut hic sunt scutones, et ibi aliqui studentes scutant etiam parthecas, quod non volunt hic concedere, quia oportet hic, quod omnes habeant mensam in bursa, et sint in matricula Universitatis: et quamvis hic sunt pauci, tamen sunt audaces, et bene tam audaces, sicut illi multi in Colonia ipsi scalaverunt nuperrime unum Regentem in bursa, qui stetit ante cameram, et audivit quod luserunt interius: tunc unus voluit exire, et invenit eum ibi, et projecit eum per gradus. Praeterea etiam sunt audaces, quia percutiunt se hic cum Reuteris, sicunt faciunt Coloniae cum Doleatoribus, et incedunt more Reuterorum cum productis gladiis, et chordis et spadis; etiam cum plumbatis, ubi habent cordulam, possunt jactare, et iterum ad se trahere. Nuper semel Reuteri secaverunt hic unum Domicellum per scabiem, quod cedidit ad terram: sed cito surrexit, et defendit se realiter, et percussit et secavit eos omnes, quod habuerunt sanctum Valentinum, et omnes currebant fugiens. Adhuc unum est, quod debetis scire. Vos debetis interrogare Doctorem Arnoldum de Tungaris, qui non est minimus in Theologia, an etiam sit peccatum, ludere in taxillis pro indulgentiis. Ego scio aliquos socios, qui sunt ribaldi, qui perluserunt omnes indulgentias, quas dedit eis Jacobus de alta platea, quando ipse terminavit causam Reuchlin Magistri, quia tres fuerunt ibi, et etiam dixerunt, quod illae indulgentiae non essent hominibus proficuae. Si est peccatum, sicut credo, et non est possibile, quod non sit peccatum: ego nosco illos bene, tunc ego volo hoc Praedicatoribus dicere, qui erunt eos recte confundere, et ego etiam volo eis met in propria persona (ego sum bene tam audax) ad panem eorum ponere. Nihil est jam amplius ad scribendum, nisi salutate mihi ancillam Quentels, quia jam est in puerperio, et valete pancratice, athletice, pugillice, belle et magnifice, prout dicit Erasmus in parabolis. Datum Heidelberg.

Wendelinus Pannitonsoris, Baccalaurius et Cantor in Strassburg, Magistro Ortuino Gratio, S. D. P.

Vos culpastis me in superiori litera, quod atramentum esset mihi balsamus, et calamus et papyrus aurea, eo quod ego vobis ita raro scriberem. Ego volo nunc deinceps semper vobis scribere, et maxime quia vos fuistis Praeceptor meus in Daventria in quinto loco, et quia etiam estis vitricus meus, quare ego teneor vobis scribere. Sed quia jam nullas novitates habeo, volo vobis alia scribere: sed ego scio, quod illa non delectabunt vos, qui vos estis bonus super latere Praedicatorum. Nuper semel sedimus in symposio: tunc sedit ibi unus, qui loquebatur tam mirabile latinum, quod ego non omnia verba intellexi, sed aliqua verba bene; et inter caetera dixit, quod vellet unum tractatum componere, qui deberet exiro ad proximam missam Francofordensem, qui deberet intitulari: *Catalogus Praevaricatorum*, hoc est, *Praedicatorum*, quia vellet scribero omnes eorum nequitias, quas fecerunt, quia jam essent inter omnes ordines nequitiosissimi. In primis, quomodo contigisset in Berna, quod Prior et Superiores introduxerunt meretrices ad claustrum, et quomodo fecerunt novum Franciscum, et quomodo beata Virgo, et caeterae Sanctae apparuissent illi Nolhardo, et etiam, quomodo Monachi voluerunt postea illi Nolhardo venenum dare in corpore Christi; et quod haec omnia essent nequitiae et phantasiae, quod ipsi Monachi fecerunt et quomodo deinde essent combusti. Deinde voluit componere, quomodo semel unus Praedicator supponit Moguntiae in Ecclesia ante altare unam meretricem, quando deinde aliae meretrices fuerunt iratae super illam, tunc nuncupabant eam Monachus meretrix, ecclesia meretrix, et altare meretrix. Et hoc audierunt homines, et cognoscunt etiam adhuc illam meretricem, et vult etiam componere, quomodo unus Praedicator voluit uno modo Moguntiae in hospitio ad Coronam ancillam lardare, quando Praedicatores de Augsburg habuerunt suas indulgentias ibi, quia jacuerunt in illo hospitio.

et ancilla voluit lectum facere, et unus Monachus vidit eam, et concurrit ei post, et projecit eam ad terram, et voluit ante, tunc ancilla clamavit, et homines venerunt ei in auxilium; alias oportuisset, quod illa ancilla servasset ei unum ex. Et voluit componere, quomodo hic in Strasburg in claustro Praedicatorum fuissent Monachi, qui duxissent mulieres ad cellas eorum per ripam, quae fluit apud claustrum eorum, et raserunt eis crines abinde, et illae mulieres iverunt longe pro Monachis, et iverunt ad forum, et emebant pisces a viris suis, qui erant piscatores, et postea fuerunt traditae, et taliter Praedicatores fecerunt semel nequitiam bacchantibus; et quando semel unus Praedicator ivit spatiatum cum Monacha, tunc iverunt apud scholas, et scholares trahebant illos duos Monachos ad scholam, et correxerunt eos audacter, et quando Monacham correxerunt, viderunt, quod habuit vulvam, tunc omnes riserunt et dimiserunt eos in pace; tota civitas fiebat deinde plena de illa re. Tunc ego fui per Deum valde iratus, quando talia dixit, et dixi ad eum: Vos non deberetis talia dicere, posito casu quod essent vera, tamen adhuc non deberetis dicere: quia posset bene contingere, quod omnes occiderentur in una hora, sicut Templarii, si homines illas nequitias omnes scirent. Tunc dixit: Ego scio adhuc tot, quod non possem ad viginti arcus papyri scribere. Tunc ego dixi: Quare vultis de omnibus Praedicatoribus scribere, non tamen fecerunt omnes. Si illi in Moguntia et in Strassburg sunt nequitiosi, tunc alii sunt forte probi. Tunc ille dixit: Quomodo confundis me, ego credo quod tu sis filius Praedicatoris, vel fuisti met Praedicatores: nuncupa mihi unum claustrum, ubi sunt probi Praedicatores. Tunc ego dixi: quid fecerunt illi in Francofurt? Tunc dixit ille: Nescis hoc? illi habent Principalem apud eos, qui vocatur Wigandus: ille est caput omnium nequitiarum, et ipse incepit illam haeresin in Berna, et fecit unum libellum de Wentio, et illum postea in Heidelberga revocavit, cassavit, extirpavit et annullavit: et fecit etiam deinde unum alium, qui vocatur: *die Sturmglock*; et ipse non fuit ita audax, quod scriberet suum nomen: sed misit Joann. Pfefferkorn suum nomen scribere, ut daret sibi medium lucrum, tunc velit esse contentus, quia bene scivit, quod Joannes Pfefferkorn esset talis homo, qui neminem curaret, etiam suam famam non curaret, quando nisi lucraret pecunias, sicut faciunt omnes Judaei. Et quando vidi, quod eorum erant plus quam meorum, tunc ego abivi, sed fui valde iratus, quod ipse non fuit solus: ego vellem diabolum possisse. Valete. Datum ex Strasburg, Feria quarta post Festum S. Bernhardi, Anno M.D.XVI.

Jacobus de alta platea, Septenarum et Liberalium, necnon ingenuarum Artium, et sacratissimae Theologiae Professor humilissimus, necnon in aliquibus partibus in Germania haereticorum Magister, id est Corrector, Ortuino Gratio Daventriensi, in Colonia vitam trahenti, Salutem in Domino nostro Jesu Christo.

Nunquam fuit tam grata ruricolis dulcissima pluvia tempore longae siccitatis, neque sol post longas nebulas, quam mihi fuit litera, quam ad me huc Romam misistis. Quando ego eam legi, tunc fui ita gaudibundus, quod libenter flevissem, quia mihi videbatur, quod jam essem in Colonia, in domo vestra, quando bibimus semper unam vel duas quartas vinum, vel cerevisiae, et lusimus in assere; ita laetus fui. Sed vos vultis, quod iterum ita faciam sicut vos, hoc est, quod ego etiam scriberem, quid faciam hic in Roma tam longe, et quomodo mihi succedat, quod volo libentissime facere. Sciatis ergo, quod ego adhuc sum sanus, divina spiratione. Sed tamen, quamvis sum sanus adhuc, tamen non sum libenter hic in Roma, quia illa causa, propter quam ego sum hic, est mihi nunc adversa; ego vellem quod nunquam incepissem eam: omnes derident me, et vexant me, et noscunt hic Reuchlin melius, quam in Almania, et multi Cardinales et Episcopi, et Praelati, et Curtisani amant eum. Si non incepissem, tunc essem adhuc in Colonia, et comederem et biberem bene; ego habeo hic aliquando vix siccum panem. Ego credo etiam, quod male jam procedat in Almania, quia ego sum absens; omnes jam scribant libros in Theologia secundum suum libitum: ipsi dicunt, quod Erasmus Roterodamus composuit multos tractatus in Theologia; ego non credo, quod faciat omnia recte. Ipse etiam prius in uno parvo tractatu vexavit Theologos, et jam scribit Theologice; est mihi mirum. Si ego venio ad Almaniam, et lego suos codiculos, et invenio unum parvissimum punctum, ubi erravit, vel ubi ego non intelligo, ipse debet videre, quod ego volo sibi super cutem. *Ipse* scripsit etiam Graece, quod non deberet facere, quia nos sumus Latini et non Graeci. Si vult scribere, quod nemo intelligat, quare non scribit etiam Italicum, Bohemicum, et Hungaricum? et sic nemo intelligeret eum. Faciat se conformem nobis Theologis in nomine centum diabolorum, et scribat per utrum et contra, et arguitur, et replica, et per conclusiones, sicut fecerunt omnes Theologi, sic etiam nos legeremus. Ego non possum vobis jam omnia scribere, neque meam paupertatem, quam hic habeo, dicere. Illi Curtisani, quando vident me, tunc nuncupant me apostata et dicunt, quod ego cucurri ex ordine; et sic etiam faciunt Doctori Petro Meyer, plebano in Francofordia, quia vexant eum ita bene sicut me, quia ipse favet mihi. Sed tamen ipse habet melius quam ego, quia ipse habet bonum officium, quia est Capellanus super Dei agro, quod est, per Deos, bonum officium, licet Curtisani dicunt, quod sit vilissimum inter omnia officia, quae in Roma possunt esse. Sed hoc nihil nocet; ipsi dicunt hoc ex invidia, ipse tamen habet panem suum de hoc, et nutrit se taliter qualiter, donec ipse suam causam contra Francofordienses ad finem ducat. Omni die quasi ivimus ipse et ego spatiatum in Campo flore, et expectamus Teutonicos, ita libenter videmus Teutonicos. Tunc veniunt illi Curtisani, et monstrant cum digitis super nos, et rident nos, et dicunt: Vide, ibi vadunt duo, qui volunt Reuchlin comedere? comedunt ipsi eum, tunc etiam merdant eum iterum; et habemus tantas vexationes, quod deberet lapidem commovere. Tunc dicit plebanus: sancta Maria, quid nocet? nos volumus hoc propter Deum pati, quia multa passus est pro nobis, et nos etiam sumus Theologi, qui debent esse humiles et spreti in hoc mundo, et ita facit me iterum laetae mentis, et cogito, dicunt quid volunt, ipsi tamen non habent omnia quae volunt; si essemus in patria, et unus faceret nobis ita, tunc sciremus etiam ei aliquid dicere vel facere, quia ego vellem levem causam quaerere contra ipsum. Nuperrime etiam ivimus uno modo spatiatum, tunc duo vel tres iverunt ante nos, et nos post eos; tunc ego inveni unam cedulam, ego credo, quod unus eorum misit eam libenter cadere, ut nos inveniremus, et illa continet illa metra:

EPITHAPHIA HOGSTRATI.

Ira, furor, rabies, dolus, inclementia, livor,
Dum cadit Hogstratus, non cecidere simul.
Haec ille insipido posuit plantaria vulgo
Ingenii dotes et monumenta sui.

ALIUD.

Crescite ab hoc taxi, crescant aconita sepulchro;
Ausus erat, sub eo qui jacet, omne nefas.

ALIUD.

Flete mali, gaudete boni, mors una duorum
In medio veniens abstulit his, dedit his.

ALIUD.

Hic jacet Hogstratus, viventem ferre patique
Quem potuere mali, non potuere boni.
Ipse quoque excedens vita indignatus ab illa,
Maestus ob hoc, quod non plus nocuisset, erat.

Ego et plebanus, quando invenimus illam cedulam, tunc ivimus ad domum, et jacuimus plus quam octo aut quatuordecim dies supra, et non potuimus intelligere; mihi videtur, quod me attingant illa metra, quia stat *Hogstratus* interius: sed ego etiam cogito, quod non attingant me ante: quia ego non vocor ita in Latino, sed vocor *Jacobus de alta platea*, vel in teutonico *Jacob Hogstr.* Quare ego mitto illam literam ad vos, quod vos velitis eam interpretare, an velit me, vel alium. Si vult me (quod ego non credo, quia ego adhuc non sum mortuus), tunc volo inquisitionem facere, et quando ego habeo eum, tunc volo sibi unum balneum praeparare, quod non debet ridere; ego bene possum. Ego habeo hic unum bonum fautorem, qui est Lansmannus meus, et ille est Stafirus, Cardinalis sancti Eusebii; ille debet bene praeparare, quod veniat ad carcerem, et quod ibi comedat panem et aquam, et haberet pestilentiam. Quare facite diligentiam, et scribite mihi mentem vestram, ut sim certioratus. Ego etiam audivi, quod Joann. Pfefferkorn esset iterum Judaeus, quod ego non credo, quia etiam dixerunt ante duos vel tres annos, quod esset combustus Margravio in Hallis, sed etiam non fuit verum de eo, sed de alio, qui etiam sic vocabatur, fuit bene verum. Ego non credo, quod fiat Mammalucca, quia ipse scribit contra Judaeos, et esset etiam omnibus Doctoribus Theologiae in Colonia, et omnibus Praedicatoribus dedecus, quia ipse fuit cum eis bene ante. Dicant quicquid velint, ego, per Deos, non credo. Et sic valete. Datum Romae, in hospitio ad Campanam in Campoflore, vicesima prima Augusti.

Epistola cujusdam Devoti et imperterriti Fratris, sancti et impolluti Ordinis, hoc est, divi Augustini, de malis novitatibus, nuper in Colmaria factis, divina ira super nos, proh bone Deus.

Humilis Frater Joann. Tolletanus, reverendo Patri, Fratri Richardo Kalberstadensi, Domino vere devoto, S. P. D. Non possum tibi non sine magno cruciatu animi mei dolore clam habere, charissime Frater, de his quae nobis et nostri sancti ordinis, hic in civitate noviter successerunt et acciderunt. Quia est apud nos in Convento unus Frater, quem tu met novisti, spectabilis vir, utilis Monasterio, et toto ordini honorabilis, quia habet tubalem vocem in choro, et scit bene ludere in organis. Ipse nuper loquebatur, et peroravit unam bonam fautricem ordinis formosam, olim quando fuit, sed nunc apostatavit a nobis, et facta est mala bestia, et dixit tam multum, quod ipsa ad noctem venit ad illum ad Monasterium, et ad tres noctes ibi mansit. Et venerunt ad eam duo vel tres Fratres, et fuerunt omnes laeta mente, et leviter sessati cum ea, et fecerunt omnes, ut in festo Codri, fortiter et viriliter rem, ita quod bene contenta fuit. Et quando dies factus, quod ipsa debuit ad domum ire, tunc ipse dixit: Veni, ego volo te exterius mittere, jam videt te nemo. Ipsa dixit: Da mihi antea meum salarium pro te, et alios omnes. Et dixit ipse: ego non possum pro alios dare. Et fuit hoc die plenum officium in choro, et ipse fuit officiator; tunc oportuit eum ad chorum ire, ad incipiendum et concludendum horas, et statim ad eam revenit in Dalmatica, et in albis, et fuit ei amicabilis in pectore inter mammillas, et in gremio egregie lusit, et ita quod se nihil mali ad illam providit. Tunc custos pulsavit ad chorum, et ipse cucurrit in albis sine bracha, ad interessendum divinis. Et quando revenit, tunc illa mala bestia foras vias iverat, et portavit secum bonam superindusiam tunicam cum cucullo de bono nigro panno. Et quando ad domum venit, tunc statim percidit in partes, et non timuit incurrere in poenam excommunicationis, quod vestimentum consecratum destruxit. Vere ibi impletum est illud: Diviserunt sibi vestimenta mea. Et sunt quidam zelosi Fratres, qui dicunt, quod illa mala bestia debet invenisse in lyripipielo cucullo quatuor decim coronatos, quod (heu proh dolor!) semper damnosum esset, sed unus credit, et secundus non credit. Tunc quanto ille bonus Frater vidit, quod injuriatus et damnificatus fuit, ivi ad Pedellum cursorem civitatis (novi Latinistae vocant viatorem) et dixit ad eum: chare, vade ad illam et dic, quod det mihi meam cucullam. Pedellus dixit: ego nolo ire, quando tu dicis, sed quando Magistratus dicit, ego volo ire. Tunc Frater non bene consideratus, ex bono zelo quem habuit, quod Magistratus esset fautor Ordinis, ivit ad Magistratum, et fecit suam querelam. Tunc Magistratus fecit actionem, et misit pro ea, et quando venit, Magistratus interrogavit eam: quare huic suam cucullam deportasti? Tunc ipsa stetit, et sine verecundia omnia manifeste dixit, et quomodo ad tres noctes in Monasterio fuit, et quomodo secum viriliter fecerunt, et non dederunt sibi solarium. Tunc Magistratus noluit boni Fratri facere suam cucullam rehabere, sed dixit ad eum: Vos multa incipitis, certe non semper vobis sic pertransibit. Vade tu in nomine centorum diabolorum, et mane in tuo Monasterio, et dedit ei refutatorios, et sic bonus Frater verecundatus et confusus fuit. Et illudebant ei, et postquam illusissent ei, imposuerunt nobis crucem magnam, quod sub magna poena non debemus exterius Monasterium ire super plateas. Sed reverendus Pater, Frater Prior non fuit domi, quando haec pertransierunt: sed quando de via revenit, ipse misit omnem rem pertingere ad reverendum Patrem Provincialem, gratiosum Dominum nostrum, (ipse ille doctus vir illuminatus, lux mundi, qui super duas disputationes strenue se habuit contra haereticos, et superdisputavit eos omnes, sed noluerunt ei credere ipsi infideles). Tunc reverendus Pater Provincialis statim venit in civitatem, et certe fuit ipse et Prior male contentus super illum Fratrem, quod sic inconsiderate ivit ad Magistratum; melius fuisset, quod sibi emissemus novam cucullam de optimo panno, sed fecit ex bono zelo. Et statim Provincialis ivit ad Magistratum et Senatores, et rogavit eos, ubi nobis iterum licentiatum darent, ut possumus de monasterio ire super plateas, sed nihil potuit impetrare, quia dixerunt omnes, totus consulatus: hoc parvum est, quod non debemus amplius exire, ipsi volunt nobis adhuc unum factorem dare, (ipsi vocaverunt curatorem) qui debet Monasterio omnia percipere et exponere, et nobis solummodo necessaria dare. Certe, si hoc esse erit, tunc habet finem circa libertatem Ecclesiasticam, nihil est amplius, diabolus manent in Monasterio; o Frater mi, vivi pervenimus illuc! Quis hunc aliquando potuit sperare dolorem? quod nostri optimi fautores nobis sic decedunt. Et certo reverendus Pater Prior est valde contristatus, et fuit aliquibus diebus prae tristitia infirmus: sed hodie est octava, quod de mane post tertiam digestionem unum malum sudorem habuit et postmodum surrexit, et ivit ad opus naturae, et cacavit valde male nimis, non spisse, sed tenuiter, et factum est melius circa illum. Sed habet bonam expectantiam ab una fautrice Ordinis, quae bene scit illi coquere bona juscula, et moniales crepitus, et hujusmodi. Charissime Frater, si laici nostri Domini erunt, omnes deridebunt: quia jam fecerunt unum proverbium de nobis, et acceperunt illi de uno antiquo, quod dicitur de uno Plebano, qui libenter comedit bonum caseum, et quando in sancta nocte fuit in ludo Paschali, tunc sua bona fautrix sibi bonum caseum furavit, et quando revenit de ludo, et non invenit caseum, clamavit: Per Deus sanctos, meretrix furavit caseum. Sic jam quando nos de muris exspicimus ad plateas, solatii gratia, ipsi convertunt proverbium, non simpliciter, sed per contrapositionem, et clamant: Audite per Deus sanctos, meretrix furavit cucullam. Pie Frater, sic oportet nos habere multas et magnas vexationes et tribulationes sub istis laicis, propter Ordinem nostrum. Et vere jam in nobis implentur illae Scripturae: „Servi dominati sunt nostri, non fuit qui redimeret de manu eorum. Senes defecerunt de portis, juvenes de choro psallentium, defecit gaudium cordis nostri, versus est in luctum chorus noster.“ Charissime Frater, ora pro nobis Deum, ut liberet nos a malis laicis. Sed quicquid feceris, bone Frater, vide ut hanc literam illi mali Ribaldi, Poetae singulares, non sciant, et non intelligant, quia alias erunt scripturi de nobis. Vale pancratice, charissime pie Frater. Datum Monasterio nostro, in octavo mensis Maji, in anno M. D. XXXVII.

Si quis vult hoc epistolium cum elegantiis meliorare, ille bene potest: sed debet textum historiae mittere integrum manere, quia est veritas, et non potest aliquis tam mala scribere, multum pejus nobis transivit.

Haec litera missa fuit ex Brabantia, uno devoto Fratri in Moguntia, de aliquibus malis, et inchristianis novitatibus scripta.

EPISTOLAE
OBSCURORUM VIRORUM

AD

MAG. ORTUINUM GRATIUM

DAVENTRIESEM

COLONIAE LATINAS LITTERAS PROFICIENTEM

NON

ILLAE QUIDEM VETERES ET PRIUS VISAE

SED

ET NOVAE ET ILLIS PRIORIBUS ELEGANTIA, ARGUTIIS, LEPORE
AC VENUSTATE LONGE SUPERIORES.

PARS II.

JOANNES LABIA,

DEI GRATIA

Protonotarius Apostolicus, venerabili Viro Magistro Ortuino Gratio, Daventriensi, ut fratri charissimo, salutis centum millia sestertia, secundum novam Grammaticam.

Acceperim nudiustertius, honorande vir, unum librum, quem dominatio vestra miserit mihi ex Colonia. Et fuit vel est talis liber intitulatus, „Epistolae Obscurorum virorum.“ Sancte Deus, quomodo laetatus sum in corde meo, quando vidi illum librum: quia habet multa pulchra in se, metrice vel prosaice compilata. Et fuit mihi magnum gaudium in dulci jubilo, quia vidi, quod habetis multos socios Poetas, et Rhetoricos, et Theologos, qui scribunt vobis, et sunt amici vestri contra Joannem Reuchlin. Habuimus heri collationem, et fuerunt mecum aliqui Curtisani periti, et habentes bonam practicam, et ego posui illum librum ad mensam, et postquam legerunt hinc inde, tunc movi unum dubium, dicens: Domini mei, quid videtur vobis? Quare tamen Magister Ortuinus intitulavit istum librum „*Epistolae Obscurorum Virorum*,“ appellans amicos suos et cohaerentes, *obscuros viros*? Tunc respondit unus Sacerdos, qui est Monasteriensis, et est bonus Jurista: quod obscuritas multipliciter capitur, ut in leg. Ita fidei ff. de Jur. Fisci. respons. prim. in fine. Et dixit, quod potest esse nomen proprium alicujus progeniei. Quia scribitur, quod Diocletianus et alii quidam Reges fuerunt nati obscuris parentibus. Tunc ego tetigi eum, et dixi: cum licentia, Domine, nihil ad propositum. Et consequenter interrogavi unum Theologum notabilem, qui bibit nobiscum. Ipse est de Ordine Carmelitarum, et natus ex Brabantia, et dixit cum magna gravitate: eximie vir, Domine Protonotarie! quoniam, ut dicit Aristoteles, de singulis dubitare non est inutile, ergo eximietas vestra assignavit mihi unam quaestionem. Quare Magister Ortuinus, faciens imprimere novum Epistolare, intitulavit illud: „Epistolae Obscurorum Virorum?“ Cum venia istorum Dominorum dico opinionem meam. Quare Magister Ortuinus, qui est vir valde profundus et speculativus, mystice appellavit amicos suos obscuros viros, quia semel legi unam auctoritatem, quod veritas latet in obscuris. Et ergo dicit Job: „Qui revelat profunda tenebris.“ Item Micheae septimo legitur: „Cum sedero in tenebris, Dominus lux mea est.“ Et iterum Job. 28. „Trahitur autem sapientia de occultis.“ Quapropter Virgilius dixit: Obscuris vera in obscuris, sicut ego audivi ab aliis. Et datur intelligi, quod Magister Ortuinus et sui amici sunt tales, quod inquirunt secreta scripturarum, et veritatem, et justitiam et sapientiam, quae non potest intelligi ab omnibus, nisi ab his, qui sunt illuminati a Domino. Unde Regum 138: „Quia tenebrae non obscurabuntur a te, et nox sicut dies illuminabitur.“ Sicut tenebrae ejus, ita et lumen ejus. Postquam alia dixit praedictus Religiosus, omnes respexerunt me, si essem contentus. Ego autem cogitavi desuper. Tunc fuit ibi *Bernhardus Gelff*, Magister Parrhisiensis, qui est juvenis; sed audio, quod habet bonum ingenium, et valde studet, et bene proficit in artibus, et etiam in Theologia habet bonum fundamentum. Ipse, more solito movens caput hinc inde, et videns, austeriter dixit: scitote, Domini mei, quod est magna rationabilis causa: Magister Ortuinus fecit hoc propter humilitatem. Quoniam sicut potestis scire, quamvis etiam non potestis scire, sed praesumendum est quod scitis, quomodo ante tres annos Joann. Reuchlin faciens imprimere Epistolare amicorum suorum, intitulavit illud Epistolae Clarorum Virorum. Quod considerans Magister Ortuinus, et multum desuper pensitans, dixit ad semetipsum: ecce Reuchlin credit, quod nemo habet amicos, nisi ipse. Quid vult facere, si ego ostendo, quod habeo etiam amicos, et bene digniores quam ipse, et scientes facere carmina et dictamina, meliores quam sui amici? Et ergo in despectum ipsius dedit ad imprimendum istas Epistolas, intitulando eas: „Epistolae

Obscurorum Virorum," sicut dicit Psalmista: „Misit tenebras, et obscuravit." Sed ipse fecit hoc humiliter, minorando et humiliando se, ut queat dicere cum Psalmista: „Domine, non est exaltatum cor meum, neque elati sunt oculi mei." Igitur Dominus Deus videns humilitatem suam, olim dabit ei gratiam, quod faciet magna opera, et etiam intitulabit ea cum magnis titulis. Unde Job: „Et rursum post tenebras spero lucem." Non intelligendo, quod istud Epistolare amicorum Magistri Ortuini non est artificialiter compositum: quia amici Joann. Reuchlin in vita sua nunquam componerent melius, etiamsi deberent perdere capita sua. Sed propterea dixi, quia adhuc tamen excellentiora habent post se. Et, favente Deo, spero, quod videbimus magnalia. Quia Magister Ortuinus non curat de pomposis titulis, et ergo sic dicit: Dominus illuminatio mea est, et salus mea, quem timebo. Quia scit, quod minorando se, majorabitur olim. Nam dicit Scriptura: „Qui exaltat, humiliabitur." Et legitur Ecclesiastici 20. „Est propter gloriam minoratio, et est qui ab humilitate levabit caput." Haec prophetizata sunt per Prophetam Naim dicentem: „Et inimicos ejus persequentur tenebrae." Tunc ego non volens, quod deberent fieri inimici, vel quod unus eorum deberet mihi irasci, si dicerem tu, vel tu subtilior es, allegavit Horatium in uno passu, qui dicit: et adhuc sub judice lis est. Scribens enim scribam Mag. Ortuino, quod dicat mihi rationem. Et ergo parcatis mihi, quod feci vobis molestiam. Et sic non contenderunt amplius, quamvis Mag. Bernhardus diceret, quod vellet disputare ad ignem, quod haec est opinio vestra. Ergo, Domine Ortuine, rogo vos amicabiliter, quatenus velitis mihi respondere, quid tamen habuistis ita vos intitulando illud epistolare: *Epistolae Obscurorum Virorum?* Et sic valeatis sane, et cum honore. Datum in Curia Romana.

Joannes Grapp Magistro Ortuino.

Salutem cordialem, cum multa dilectione optat semper, et commendat se tanquam humilem servitorem frater et praeceptor dilecte. Quia nuper scripsistis mihi, quod debeo vobis semel unum dictamen seu epistolam, vel carmen metricum scribere, quod potestis videre, quid didici a vobis Coloniae et Daventriae, in despectum Joannis Reuchlin et Reuchlinistarum, qui sunt inimici vestri. Sciatis, quod feci diligentiam, et mitto vobis hic unam epistolam carminalem seu metrosam, sicut sunt Epistulae Ovidii, quia scio, quod libenter legitis metra quam prosaica, sed debetis emendare, quia non est discipulus super Magistrum; et debetis scandere, quia non sum adhuc bene visitatus in tali arte.

Epistola Joannis Grapp, novelli Poetae, carminalis ad Praeceptorem suum, Mag. Ortuinum Gratium.

Mittit Epistolio salutem Grappus in isto,
Sicut decet juvenem, qui amat suum Praeceptorem.
Si non bene sonant, veluti vestra quoque tonant.
Nec sumus omnes pares magistri sive scholares.
Alius est Physicus, alius Medicusque peritus.
Sicut vos etiam, qui vix habebitis parem.
Ubi Curtisani vexant se sicut Romani,
Sicut nuper aliquis, cum quo est mihi magna lis.
Sed vos in studiis, caretis illis fantasiis,
Ne isti seculares, qui sunt vestri tribulatores,
Scilicet Poetis, et legifluis Juristis,
Contra vos faciant, et haeretica carmina scribant,
Et schola Francorum, quae combussit illum librum.
Sed volo dimittere ista scandala in sacra fide.
Doctor Philosophis in subtilitatibus istis.
Nec non servitium Magistro Ortuino benignum.
Ergo, Ortuine, meos velitis haud spernere versus:
Carmina scripta quidem: quia non omnes valent idem.
Unus novit Logicam, alius didicit Poetriam:
Alter habet gratiam in cunctis rebus mirandam,
In Colonia tota et hic quoque Romae in rota,
Unus alium citantes pro beneficiis litigantes,
Pro una vicaria, nec potest fieri concordia
In Sacra Scriptura, ubi est vobis magna cura.
Reuchlin cum auxilio, nec non populo isto maligno.
Qui ita vos tentant, sua nec dictamina probant.
Ut facit et Tungarus, et Christicola Pepercornus.
Speculum oculare dictum, et per vos fortiter victum.
Vobis et Hogstrato, qui est major quam Plato.
Ergo vos valete, necnon bonam noctem habete.
Deo gratias.

Parcatis mihi, si sint vitia in istis carminibus, quia humanum est errare, secundum Philosophum, et debetis etiam aliquid novum ad me scribere. Datum in urbe Roma, ubi sunt mirabilia poma, quae rustici ibi vendunt, et per libram bene pendunt, sicut ego vidi, et per experientiam didici. Amen.

M. Stephanus Romedelantis M. Ortuino Gratio salutem.

Celeriter, non facto praeambulo, habeat dominatio vestra scire, quomodo noviter venit huc unus Doctor Theologiae, qui vocatur *Murner;* ipse est de Ordine S. Francisci, et est Superiorista, et praesupponit ita multa, quod non creditis. Dicunt, quod facit cartas, et qui ludunt in illis cartis, discunt Grammaticam et Logicam. Et composuit unum ludum scaci, in quo trahuntur quantitates syllabarum. Et praetendit scire Hebraicum, et componit versus in Teutonico. Et dixit mihi unus, quod talis Doctor in omnibus artibus scit aliquid. Tunc ego audiens, dixi: in omnibus aliquid, in toto nihil. Et steterunt ibi aliqui, qui riserunt. Est autem ille Doctor magnus amicus Joannis Reuchlin. Diabolus confundat eum. Ego timeo, quod faciet hic cum Canonicis et aliis Clericis, quod erunt pro Reuchlin. Dixit super multis audientibus, quod unus puer potest cognoscere stultitiam, et fantasias, et malitias Theologorum Coloniensium et suorum cohaerentium. Et juravit ad sancta sanctorum, quod, nisi Papa habeat advertentiam, et corrigat eos de illa perversitate, quod erit schisma in Ecclesia et Fide Christiana. Quia, si Papa permittit illos facere talia, nemo postea studebit, et nemo cogitabit fieri doctus. Et super hoc dixit, quod Reuchlin uno die plus potest prodesse Ecclesiae Dei, quam isti inimici ejus in centum annis. Et dixit: si sunt boni aut recti viri, vel habent justam causam contra Reuchlin, quare non agunt per se? Quare per baptizatum Judaeum volunt expedire negotia sua? Et faciunt libros scandalizativos contra illum bonum Doctorem, et adscribunt eos huic trufatori. Si esset pejor et maledictior homo per totam Almaniam, ipsi etiam sociassent sibi eum. Sed non est mirum: Quia Schlim Schelm quaerit sibi similem. Tunc ego non potui amplius tacere, sed dixi: Domine Doctor, parcatis mihi, Johannes Pfefferkorn est vir honestus, et est fidelis sollicitator

Caesareae Majestatis, et est natus de tribu Nephtalim. Et scitis, quod est una antiqua progenies. Et ipse posset gloriari, quod est nobilis, quamvis non facit propter humilitatem. Tunc respondit Doctor ille: Accipiatis cochlear, et gustate, quid dixistis. Tunc dixi: creditis, quod non etiam vidi homines? Ego sum Magister Parrhisiensis, et Coloniae studui in Theologia bene duos annos. Domine Doctor, non sitis superbus, antequam cognoscitis homines! Respondit Doctor Murner, quod non scivit, quod fui Magister, et dixit: de honestate Joannis Pfefferkorn non multum audivi, sed quod de eo audivi, bene possum dicere, quod, nisi Judaei voluissent eum mortificare propter maleficia sua, ipse nunquam fuisset factus Christianus. Et dixit, quod quidam Judaeus dixit sibi: Ecce, illud quod non valet apud Judaeos, bonum est apud Christianos. Nos voluimus ad mortem judicare istum malefactorem; vos Christiani habetis eum in honore, quasi esset homo probus et doctus, cum tamen videtis, propter quid est factus Christianus. Ibi ego respondi: Domine Doctor, audiatis modicum. Judaei faciunt injuriam Joanni Pfefferkorn, quia nunquam furavit aliquid, neque male fecit, etiam quando fuit Judaeus, sicut est pie credendum. Et quod hoc sit verum, debetur scire, quomodo duo Judaei semel voluerunt ei imponere infamiam furti, sed ex invidia duntaxat et execrabili malitia. Tunc ipse citavit eos ad Cameram Imperialem, et dederunt sibi triginta florenos pro expensis, quod fuit contentus. Etiam Joannes Pfefferkorn natus est bona progenie. Sed quando fuit Judaeus, fuit sicut alii Judaei. Quia ut communiter dicitur: Qui est inter lupos, oportet ululare cum lupis. Nunc autem comedit carnes de porca, et facit sicut bonus Christianus. Tunc respondit D. Murner: Comedit Pfefferkorn etiam farcimina? Respondi ego: Non vidi eum comedere, sed praesupponitur, si comedit porcas, quod etiam comedit illa, quae fiunt de porcis. Dixit ipse: bene excusastis Joannem Pfefferkorn, et interrogavit, si etiam adhuc habet ambas aures? Respondi, quod, quando ego adhuc fui Coloniae, habuit, et credo, quod etiam jam habet, et habebit in aeternum. Tunc dixit: quid tenetis de Joannem Reuchlin? Dixi, quod non novi eum, sed scio bene, quod Theologi et Ecclesia communiter habet eum pro haeretico, quare criminavit Joannem Pfefferkorn et alios praestantissimos viros, nullis eorum praecedentibus demeritis. Tunc risit et dixit: Per Deum, vos bene facitis, quia defenditis Joann. Pfefferkorn, et alios praestantissimos viros. Tunc dixi: Audiatis adhuc plus: Ille Pfefferkorn est valde utilis in Ecclesia Dei, quia obtulit Deo duodecim animas, ut ipsemet ingenue fatetur. Respondit Doctor Murner: Ubi obtulit Deo illas animas? In sylva Bohemica, quia fortasse ibi cum aliis latronibus interfecit homines, quorum animae pervenerunt ad Deum? Respondi: Nullo modo, sed convertendo eos ad Fidem Christianam. Tunc ipse dixit: Quomodo tunc scitis, quod tales animae pervenerunt ad Deum? Respondi: quod pie praesumendum est. Respondit Murner: Quid ergo nunc facit Pfefferkorn? Dixi, quod fortasse vadit ad Ecclesiam, audiendo Missas et Sermones, et defendendo se contra Joannem Reuchlin, expectat diem extremi judicii. Respondit ille: Erit tunc Pfefferkorn ita diu in vita? Tunc dixi, quod sic, quoad animam, sed non quoad corpus. Dixit Doctor Murner: Bene est: Pfefferkorn dignus est habere talem defensorem, et dimisit me, et omnes qui fuerunt ibi, riserunt, dicentes: Per Deum, Domine Stephane, vos audacter respondistis ei. Tunc dixi: Ego volo omnia verba scribere Magistro Ortuino, sicut videtis, quod nunc facio, et rescribite etiam. Ego sum vobis ad mandata. Datum Treveris.

Magister Joannes Pileatoris Salutem dicit Magistro Ortuino Gratio.

Quia scriptum est in Evangelio: „Qua mensura mensuraveritis, eadem mensurabitur et vobis;" igitur ego similiter non deberem vobis scribere, sicut et vos non scribitis mihi. Et tamen scio, quod magnam importantiam habetis, quod scribam vobis novalia ex urbe Roma, videlicet quomodo stat in causa Magistri nostri Jacobi de Hogstraten, viri procul dubio zelosi, qui defendit Fidem Catholicam contra illos Juristas et Poetas seculares, qui non habent Deum prae oculis suis, sicut Theologi in Colonia et Parrhisia, qui combusserunt Speculum oculare Joannis Reuchlin. Sed ego deberem vobis facere, sicut vos facitis mihi, et non deberem vobis scribere unam guttam; sed tamen non faciam, et adhuc semel volo indulgere vobis, ita tamen, quod scribatis mihi statim. Et debetis scire, qualiter isti Juristae et adversarii cum adjutorio Diaboli, qui est hostis fidei christianae, per suas blanditias, sicut pie creditur, acquisiverunt multos fautores, et praecique Curtisanos, qui sunt de partibus superioribus, et non habent bonam conscientiam, et inferunt magnas injurias praedicto Magistro nostro, vexantes eum sicut beanum, et dicentes, quod ipsemet est haereticus, et quod Theologi in Colonia sunt bufones. Sancte Deus, quid debemus dicere? Non est magnum miraculum, quod sacra Theologia debet scandalizari, et haberi pro una Frascaria, et Theologi, qui sunt sicut Apostoli Dei, debent sperni, quasi essent stulti. Credatis mihi firmiter, quod Fides catholica habebit magnum malum exinde, et ego timeo, quod erit una confusio in Ecclesia Dei. Etiam dicunt, quod Dominus Apostolicus est pro parte Joannis Reuchlin, quia ipse etiam est Poeta et favet Juristis. Sed tamen spero, quod sua sanctissimitas illuminabitur per gratiam Spiritus Sancti, et non dabit malam sententiam, quod velit Dominus Deus, qui regnat in terris et per coelos, et sua mater Virgo Maria, quae liberet nos ab ista Poetria. Datum Romae.

Frater Joannes de Werdea M. Ortuino Gratio.

Humiles et devotas orationes cum numerosa salute. Venerabilis vir, vos scribitis mihi, quod audivistis, quod causa vestra male stat, et Joannes Reuchlin acquisivit unam inhibitionem apostolicam. Et scribitur mihi, quod timetis valde, ne habebit victoriam contra Theologicos et sanctissimum ordinem nostrum, et postea scandalizabitur Ecclesia Dei. O modicae fidei, vultis esse ita perterritus, quod vultis statim desperare? Tamen olim quando fui vobiscum in Daventria, non fuistis ita timax, sed habuistis magnam audaciam. Quia scio adhuc bene, quomodo semel percussistis illos duos beanos, venientes ad vos cum longis cultris, et vos non habuistis unum armum, seu defendiculum. Et tamen percussistis eos cum adjutorio Dei, realiter cum effectu, ita quod unus prae timore perminxit se. Et viderunt multi homines, et dixerunt: Per Deum, iste Ortuinus habet magnum cor. Vos debetis scire, quod hic in Curia Romana non est, sicut vos putatis, sed unus una vice lucratur, et alia vice perdit. Et licet aliquis habet aliquando duas vel tres sententias pro se, tamen adhuc potest perdere litem. Sed potestis dicere: Papa permisit, quod Speculum oculare debet vendi, legi, et imprimi. Quid tunc est? Si permisit, ergo non potest prohibere? Non sequitur, quia sanctissimus habet potestatem ligandi et solvendi; et non debet corrigi, quia habet plenariam potestatem, hic et ubique, sicut scitis ex Evangelio, quia mirabiliter estis solidatus in Sacra Scriptura. Sed ego volo allegare Jus Canonicum. Primo, quod Papa obtinet Principatum totius Orbis, IX. *quaest.* 4. *cap.* Cuncta per Mundum. Et potest deponere Imperatorem solus, etiam sine Concilio, ut dicit glossa in Cap. *ad Apostolicae, de sententia et Re. Jud.* Et habetur II. *quaest.* 6. *de Caetero.* Et Papa non est sub lege, sed ipse est lex animata in terris: ut habetur in gloss. super *cap.* 11. *de offic. Jud. deleg.* Et si Papa est lex, potest facere quod vult, et neminem respicere. Et quamvis semel dixit *ita*, tamen postea potest dicere *non*. Et debetis habere bonam confidentiam; quia nuper audivi hic ex uno Auditore Rotae, qui est vir notabilis, et habet magnam experientiam, quod non est possibile, quod Papa potest sententiam dare contra vos, quia habetis optimam causam, et est causa fidei. Ergo estote fortes in bello; quia, licet isti phantastae dicunt vobis de illa inhibitione, nihil debetis dare supra, quia non habet effectum. Sed ego spero, quod statim volo vobis scribere bonas novitates; quia Dominus Magister noster, Jacobus de Hogstraten, facit magnam diligentiam. Et nuper habuit convivium, et invitavit multos Curtisanos antiquos, bene experimentales, et unum Scriptorem Apostolicam, qui est bene visus apud Sanctissimum, et aliquos Auditores Rotae. Et dedit eis comedere perdices, et fasianos, et lepores, et pisces recentes, et optimum vinum Corsicum, necnon Graecum, et dixerunt omnes, quod tractavit eos cum summa reverentia, et dixerunt: Per Deum, iste est notabilis Theologus. Volumus esse pro parte ipsius. Et sic habet bonam sperantiam. Sed oportet concludere, quia nuncius non vult expectare. Valeatis, et salutetis mihi omnes Magistros nostras, et Magistros, et Joannem Pfefferkorn *). Datum Romae.

---

*) In der Londner Ausgabe vom J. .... steht blos: salutetis mihi omnes Magistros.

Magister Cornelius Storati M. Ortuino salutem plur.

Secundum postulata vestra, quae misistis mihi in urbem, quando adhuc fui Curiae Romanae, quod debeo vobis articulariter significare, quomodo stat negotium in causa Fidei inter vos, et alios Theologos, et Joannem Reuchlin. Advertatis rogo. Ego ita celeriter abivi, quod non potui scribere unum verbum. Et proposui mihi, quod ego volo vobis scribere ex Poetria, et ego nunc facio. Ergo sciatis, quod, quando ego fui Romae, tunc non bene stetit; valde doleo. Nam Magister noster Jacobus de Hogstraten est in magna paupertate. Non habetis verecundiam, vos Theologi, quod non mittitis ei pecuniam? Vos vultis expedire magnalia, et non vultis exponere pecuniam. Credatis, quod est faciendum. Quando ille Magister noster intravit Romam cum duobus vel tribus equis, habens pecuniam in Banco, et dat propinas, tunc Curtisani valde honoraverunt ipsum. Et dixit unus ad alium: Quis est iste? Respondit alius: Ipse est unus Doctor de Almania, ita notabilis, sicut est possibile; et est speculativus et argumentifex singularis, quod non habet similem. Ipse habet hic causam Fidei contra unum Juristam secularem. Tunc Curtisani laudaverunt eum, et saepe dixerunt mihi: Domine Corneli, commendate me huic notabili Theologo, pro tunc habuit fautores, et causa sua bene stetit. Nunc autem derelinquitis eum, non mittens ei satis de pecunia. Ego semel fui in Camera ipsius, tunc vidi ibi jacere cappam suam, et vidi, quod fuit plena pediculorum. Et ipse videns, quod ego vidi, allegavit Scripturam, dicens: „Animalia tua habitabunt in ea. Parasti in dulcedine tua pauperi Deus.“ Et iterum dixit: „Tabescere me fecit zelus meus.“ Ego autem ex commiseratione flevi. Debetis ergo esse pro eo, quod tamen Fratres Praedicatores mittant ei pecuniam. Si dicant, quod non habent, tunc dicatis, quod accipiant de illa, quam collegerunt ex indulgentiis. Quia est causa Fidei, et quae impetrantur illa causa, impetrantur pro Fide Christiana. Valete. Datum Augustae.

Frater Albertus Acuficis M. Ortuino Gratio.

Honorabilis Vir! Nuper venit huc una littera a dominatione vestra, mihi destinata. Et cum laetitia aperui, quia cognovi sigillum vestrum, et legi; et intelligo, quod Dominatio vestra cupit scire, quomodo tamen homines loquuntur hic de causa Fidei, inter vos Theologos et Joannem Reuchlin. Volo vobis scribere, sed non debetis mihi dare pro malo, quia non sunt pro parte vestra. Omnes dicunt, quod Theologi faciunt Joann. Reuchlin, sicut Scribae et Pharisaei fecerunt Christo, et quod ipse semper fuit probus vir, et fuit in Consilio duorum Imperatorum. Et sua Juristria juvavit multas Civitates et Principes; et omnes invenerunt eum probum et fidelem. Et quod Theologi invident gloriae ipsius, et voluerunt declarare eum haereticum, per devia et nullitates. Quando talia audio, tunc teneo oppositum. Sed scitis bene, quod multi canes superlatrant unum. Dixerunt nuper duo Magistri venientes ex Colonia, et unus ex eis est nobilitatus: quod omnes, qui agunt contra Reuchlin, sunt communiter spurii, vel infames, vel bufones: quod fuit mihi magna verecundia. Sed ipsorum unus audacter dixit, quod omnes circumstantes audierunt: Domini, ut intelligatis, qualis sit ista causa contra Joann. Reuchlin; illa causa habuit principium a Joanne Pfefferkorn, qui est similis re et nomine, et omnibus modis huic Joanni Pfefferkorn, qui fuit hic cum forcipibus calidis laceratus. Quia etiam est Judaeus baptizatus, et etiam propter nequitias, quas fecit, dereliquit fidem suam. Et si deberet hic sedere in turri, et spiculator deberet eum interrogare, quid fecit, ipse deberet non minus confiteri, quam ille alius. Ipse instigavit Theologos Coloniae, et ipsi etiam instigaverunt eum, et voluerunt libros Judaeorum per totam Almaniam comburere. Et hoc fecerunt propterea, quod Judaei deberent venire ad Theologos et praefatum Pfefferkorn, cum magna pecunia, occulte dicentes: Permittatis mihi libros meos: ecce hic habetis quadraginta aureos. Et aliqui Judaei dedissent libenter centum, aliqui mille. Tunc venit Reuchlin, et impedivit illud propositum; irati sunt super eum, et scribunt libros, et scandalizare volunt eum, et dicunt, quod est haereticus. Etiam scribunt aliquos libros in Latino, et intitulant eos nomine Joannis Pfefferkorn, cum tamen ipse non scit Alphabetum in Latino. Sed igitur faciunt, quia sciunt, quod nemo respondebit ei, quia nemo cum isto malefactore vult se permaculare. Ergo videbitis, quod, si essent viri Theologi, aut probi viri, ipsimet facerent facta sua, et non velarent et occultarent se cum isto trufatore. Fecerunt etiam alios libros, quorum aliqui sunt intitulati nomine *Arnoldi de Tungaris*, qui inventus est falsarius, ita, quod nunquam potest negare, et nunquam potest excusare, quod non est falsarius; quia manifestum est per totam Almaniam, quomodo falsificavit scripta Joannis Reuchlin. Alius Scriptor Theologorum est Magister *Ortuinus*, qui est filius Presbyteri, qui etiam est concubinarius et deprehensus in adulterio. Deinde habet alium, de quo bene audivistis, Doctorem *Vigandum Wirt*, Ordinis Praedicatorum, qui similiter est infamis. Ipse composuit librum, quod beata Virgo est concepta in peccato originali, et fecerat magnam seditionem cum praedicationibus suis. Et ergo fuit coactus revocare verba et scripta sua publice Heidelbergae, quod egomet audivi et vidi. Sic potestis scire, quales sunt inimici Joann. Reuchlin. Quando audivi talia, tunc dixi: Domine mi, non debetis talia dicere coram populo, etsi essent vera. Quia scandalizatur per hoc totus Ordo, et homines accipiunt malum exemplum. Respondit ille: Etiam vos non debetis ista fecisse contra Reuchlin, quem etiam voluistis scandalizare. Ergo ipse non potest se purgare sine vestro scandalo. Per Deum, Magister Ortuine, ego vellem, quod haberet finem ista causa, quia est nobis multum incommodosa. Homines amplius non volunt nobis eleemosinas dare; ego ivi septimana proxima pro caseis. Et per decem dies non plures quam quindecim collegi. Quia dicunt omnes: Vade ad Joannem Reuchlin, et dic, quod det tibi caseos. Dominus Deus tribuat bonum finem. Et sic valeatis in Domino. Datum Hallis in Saxonia.

Matthæus Finck, Baccalaurius, M. Ortuino Gratio.

Inenarrabiles salutes, et amores ineffabiles, honorabilis Vir! Quoniam quidem sufficienter scitur, quomodo sto hic in urbe Romana, et sum in Copistria, et de gratia Dei habeo bonum servitium, ergo non est necesse, quod scribo vobis de eo, quia etiam non libenter legitis productas literas. Sed secundum hoc, quod promisi vobis scribere novitates ex urbe Romana, ad minus semel in mense, et quandocunque irent Cursores vel Postae, tunc vellem certificare vos, quomodo stat hic in bellis, et in aliis, et de Rege Franciae, et de Imperatore. Propterea potestis cogitare: Ecce iste est superbus, quia habet bonam stantiam Romae, et propterea non curat mihi scribere, et est oblitus, quod fui praeceptor suus, et docui eum in Poesi, et in Artibus, et cum hoc etiam in Graecismo, ita, quod pro parte est bonus Graecus. Dico quod non, et Diabolus auferat me, si non habeo vos in memoria, et in orationibus meis erga Deum. Quia dicit Gregorius, quod ingratitudo est radix omnium vitiorum; ergo qui peccat in ingratitudine, peccat in omnibus peccatis. Sed si ego non scriberem vobis per superbiam, tunc essem vobis ingratus, qui fecistis mihi talia bona. Sed habeo rationabiles causas, quod non direxi literas ad dominationem vestram. Quia pro magna parte fui infirmus, et nescio, quid fuit mihi. Medicus dicit, quod habeo aliquid in stomacho, et non scio digerere. Etiam nudiustertius sumpsi unam purgationem, et, salva reverentia coram Dominatione vestra, ego merdavi unam merdam ita tenuem, quod aliquis posset sorbere cum cochleari. Et cum hoc exivit una petia alba, bene ita magna sicut pirum. Et dixit Medicus: illa est materia indigesta, et causat febrem. Sed pro nunc scio iterum bene comedere, quia habeo bonum appetitum. Laudetur Deus. Et si maneo sanus, tunc semper volo scribere vobis. Et pro ista vice debetis scire, quod Sanctissimus adhuc est Florentiae, et Curtisani hic male dicunt ei, quod non venit, quia non possunt expedire negotia sua. Sed ego dico, quod debent habere patientiam, et non debent ei maledicere, alias sunt excommunicati, et allego eis Jura supra hoc, quia vado hic ad Sapientiam, et studeo. Jam feci magnum profectum in utroque Jure, in uno ita bene, sicut in alio. Sed dicunt aliqui, quod oculi dolent Sanctissimo; ergo non potest ambulare per aerem. Debetis etiam scire, quod Rex Franciae revertit in Franciam, vult portare magis populum ad bellandum contra Imperatorem. Et Hispani volunt auxiliare Imperatori, et habetis scire, quod erit magna guerra. Quapropter debemus dicere in orationibus nostris: Da pacem, Domine, in diebus nostris: quia non est bonum, quod est guerra in istis locis, pro Curtisanis. Si esset pax, tunc semel deberetis mihi scribere de vacantia unius beneficii, sive est curatum, sive non curatum, sive de jure patronatus, sive aliter. Quia ego nunc habeo bonam experientiam, et vellem bene impetrare aliquid.

Et si habetis unam litem, tunc ego volo sollicitare vobis hic, etiam de causa cum Joanne Reuchlin. Debetis scire, quod Magister noster Jacobus de Hogstraten collegit adhuc alios articulos in Speculo oculari: et sunt ita bene haereticales sicut alii. Et ipse jam est Florentiae cum Curta, et diligenter sollicitat. Non debetis dubitare, quod non habebitis victoriam. Scribatis mihi similiter nova, et valeatis cum gloria. Datum Romae.

Magister Philippus Schlauraff M. Ortuino Gratio.

Salutem sesquipedalem! Venerabilis Magister, sciatis, quod accepi literam vestram, valde poeticaliter scriptam, sicut est consuetudo vestra. Et scripsistis: Datum in Colonia, quando habuimus bona convivia: et viximus in hilaritate: et non curavimus de gravitate. Et consideravi, quod fuistis bene vinificatus, id est, vino repletus, dicendo poetaliter, et credo, quod fuistis ebrius, quando scripsistis illud dictamen. Et scribitis mihi, quod debeo vobis mittere illud Carmen, quod compilavi de ambulatione mea hinc inde per Almaniam, quando visitavi Universitates, habens mandatum a Theologis, quod debui seminare favorem eorum contra Joann. Reuchlin, et quomodo fui ibi tribulatus a Poetis, qui sunt hinc inde. Faciam utique, sed vos iterum debetis mihi aliquid mittere de vestris operibus. Et dedi huic nuntio, quod portaret vobis. Etiam sciatis, quae composui rhythmice, non attendens quantitates: videtur mihi, quod sonat melius sic. Etiam ego non didici illam Poetriam, nec curo. Valete. Ex Bruneck in Flandria.

Carmen Rhythmicale Magistri Philippi Schlauraff, quod compilavit et comportavit, quando fuit Cursor in Theologia, et ambulavit per totam Alamaniam superiorem.

Christe Deus omnipotens, in quem sperat omne Ens,
Qui est Deus Deorum, per omnia secula seculorum:
Tu velis mihi esse propitius, quando tribulat me inimicus.
Mitte unum diabolum, qui ducat ad patibulum
Poetas et Juristas, qui dederunt mihi vexas,
Praesertim in Saxonia; ubi fui studens in Logica,
Quam docuit me Sibutus, qui est in medicina imbutus,
Et habet antiquam vetulam, quae vendit bonam cerevisiam.

Tunc est ibi unus Poeta, qui vocatur Balthasar de Facha,
Qui me tribulavit, quod mihi valde doleravit.
Tunc Philippus Engentinus, *qui non est vexator minus,*
Incepit unam guerram; tunc quaesivi aliam terram,
Et cogitavi bonam rem, ut ad Rostock irem,
Ubi Hermannus Buschius *mortificavit unum carminibus;*
Tunc audivi in via, quod viget ibi pestilentia.
Et ivi ad Gribswaldiam, quae habet modicam companiam.
Et sic abivi mox, quamvis fuit statim nox.
Et veni ad Franckfordiam, quae jacet apud Oderam:
Ibi Hermannus Trebellius *cum suis Poematibus,*
Multum me infamavit, et audacter blasphemavit.
Nec non duo Osthenii, *qui sunt hujus discipuli,*
Qui multis cognominibus vexabant me in civibus:
Do hiess mich die gantze Stadt das Colnisch Copulat;
Ita quod ambulavi in Austriam, ad meam malam fortunam.
Quia Collimitius *(veniat ei sanctus Antonius!)*
Fuit ibi Rector, et meus inimicator,
Vocans me traditorem, et volens ponere ad carcerem,
Nisi fecisset Heckman. *Sed* Joachimus Vadian
Novum infortunium, propter Pepercornum,
Mecum ibi incepit: quia eum vilipendit
In sua defensione: quamvis cum magna ratione.
Tunc dixi, quod sum innocens, et rogavi eum flens,
Quod vellet me dimittere: tunc dixit eis tacite
Rector Bursae lilii, quod retineret me cum vi;
Et dixit Cuspinianus, *quem amat Rex Maximilianus,*
Quod Magistri in artibus sunt Doctores in peccatis mortalibus.
Tunc incepi inde transire, et ad Ingolstad venire:
Hic Philomusus *habitat, et contra Theologos metrificat.*
Tunc timens ejus furiam, transivi ad Nurnbergam,
Ubi quidam Pirckheimer, *qui non est Magister,*
Fecit mihi instantiam: sed audivi ibi clam,
Quod cum multis sociis, in partibus diversis,

Magna in conjuratione vellet stare pro Capnione,
Et contra nos Theologos facere multos libros.
Et fuit mihi dictum, quod noviter unum librum
Scripsit de usura, quam admittit Theologia.
Sicut Bononiae est disputatum, et per Magistros nostros probatum.
Sic ivi post unum mensem ad Universitatem Lipsiensem,
Ubi Richardus Crocus, qui dicitur esse Anglicus,
Vidit me per viam, et dixit: illam bestiam.
Ego novi Coloniae. Respondi; noli dicere,
Quia ego non sum. Tunc dixit ad suum socium:
Iste pro Theologis est proditor Capnionis,
Et est magnus pultronus, quod dixi Magistris in artibus,
Qui juraverunt invicem, accipere ei lectionem.
Ita quod in posterum non amplius haberet stipendium.
Venit Mosellanus: dicens, ille Beanus
Deberet ad patibulum suspendi per suum collum.
Et fui licentiatus, et ad Erfordiam intentionatus.
Ubi Aperbachius me incepit tribulare acrius,
Et Eobanus Hessus, qui nunquam fuit fessus,
Quaerere in plateis, ut percuterent me cum pugnis.
Et multum terribiliter vexavit me bis vel ter,
Et dixit ad studentes: frangatis ei dentes,
Quia Theologicus Reuchlin est inimicus.
Tunc dixit Crotus Rubianus: unde venit iste Beanus,
Qui non est nobis notus? Dixi, quod sum promotus.
Respondit: satis utique. Tunc volui revertere
Statim ad Coloniam, vadens per Buchoniam,
Sed dixit quidam socius, quod Mutianus Ruffus
Esset in itinere, et posse me percutere.
Tunc ivi per Campaniam, et veni iterum in Misniam.
Quod fuit ibi subito dictum Aesticampiano,
Qui misit suos discipulos, qui traxerunt me cum crinibus.
Et dixit Spalatinus, qui est ejus vicinus,
Quia etiam ex parte sua darent mihi verbera.
Ergo, satis percussus, veni ad quoddam Nemus;
Ibi quidam diabolus, vel certe malus Angelus
Sturnum ad me protavit, qui, ubi cognovit,

Dedit mihi alapam. Tunc ivi ad Franconiam,
Ubi est fluvius Moenus; ibi Ulricus Huttenus
Juravit levatis digitis, quod vellet me percutere virgis,
Si vellem ibi stare: Tunc cogitavi meum salutare,
Vadens, hinc in Sueviam, ad civitatem Augustam:
Ibi Conradus Peutinger, cui non placet Brulifer,
Noluit me permittere, quod possem hic quiescere.
Tunc praeterivi Studgardiam, quia habet ibi stantiam
Reuchlin ille haereticus, qui fuit mihi suspectus.
Tunc ad Tubingam abii, hic sedent multi socii,
Qui novos libros faciunt, et Theologos vilipendunt.
Quorum est vilissimus Philippus Melanchtonius,
Sicut ego cognovi: et igitur Deo vovi,
Si viderem illum mortuum, quod irem ad sanctum Jacobum.
Fuit et Bebelius, et Joannes Brassicanus,
Et Paulus Vereander; die schworen alle mit einander,
Quod vellent me percutere, si non vellem recedere.
Sed quidam hic Theologus, cum nomine Franciscus,
Sua cavisatione portavit me ex illa regione.
Tunc cogitavi ire, et ab illis Poetis venire.
Et ivi ad unam patriam, quam dicunt Argentinam:
Ibi in media via facta est una rebaldria,
Quia Nicolaus Gerbelius, cum suis disputationibus,
Confudit me in populo: quod steti in magno scandalo.
Venit Sebastianus Brant, der nam mich ben der hand,
Dicens mihi: sequere, nos volumus navigare
Ab hinc in Narragoniam, propter tuam stultitiam.
Et fuit ibi Schurerius, qui est pinguis socius.
Ipse me derisit, et dixit: Herr ir musset mit
Biss ins Schlauraffenland, do seind ir vast wol bekant.
Collegi meam tunicam, et cepi inde fugam,
Pergens ad Sletstadium: cum vidi Wimphelingium,
Qui habet unum pellicum, quod est bene impinguatum,
Necnon Jacobum Spiegel, qui dixit: woher du Taubengigel?
Respondi, quod ex Suevia. Tunc dixit, quod sum bestia.
Et ego fui iratus: tunc dixit mihi Kircherus,

Quod irem ad Athenas, et discerem Graecas literas.
Et fuit etiam Sapidus cum multis suis scholaribus,
Dans mihi disciplinam. Tunc invocavi coelorum Reginam.
Tunc exclamavit Storckius: volvamus hunc de gredibus.
Respondit ei Phrygio: parcamus sacerdotio.
Venit Beatus Rhenanus, quaerens, an sum Alnanus?
Respondi: sum ex Flandria: tunc statim duo verbera
Accepi super capite, quod vix potui audire.
Et ivi hinc ad Hagenaw, do wurden mir die Augen blaw
Per te, Wolfgange Angst; Gott gib, dass du hangst;
Quia me cum baculo percusseras in oculo.
Accurrit autem Setzerius, qui vix est Baccalaurius,
Cum uno magno volumine, percutiens me in latere,
Quod non habui spiritum: tunc oravi illum socium,
Quod facerem confessionem: quia haberem contritionum;
Sed ego in noctis medio surrexi de cubiculo:
Et ivi ad Friburgiam, quaerens misericordiam.
Sed ibi multi nobiles armati et horribiles
Reuchlin defenderunt, et mihi mortem minaverunt.
Nec non unus vetulus, qui vocatur Zasius,
Ille antiquus Jurista, quaesivit, an sum Scotista?
Respondi: Doctor sanctus est mihi autor summus.
Tunc fecit me risibilem, quod habui pudorem.
Et statim quidam Amorbach: spricht ich wil ein anders machen,
Bud langet mir die pritschen her, so wil ich in ein newes lern.
Sic fui hinc fugatus: quia sum ad miseriam natus.
Et veni Basileam, ubi vidi quendam,
Qui Erasmus dicitur, et multum honoratur.
Tunc dixi, cum licentia: dicat vestra excellentia,
Si estis Magister nostrandus, vel statim qualificandus?
Respondit ipse utique: tunc sivi eum stare.
Sed in domo Probenii sunt multi pravi haeretici.
Nec non Glarianus, pui imposuit mihi manus,
Percutiens in dorsum, et projiciens deorsum.
Et dixi: per tuam lauream fac mecum misericordiam.
Tunc ivi ad naviculam, abiens Wormatiam,

Ubi in hospitio cum Theobaldo Medico
Fuit mihi lis: quia de Theologis
Dicebat multa scandala. Tunc dicebam cum modestia:
Vos estis homo stolidus, et statim unus Caseus
Stetit mihi in capite: et sic recessi cum vulnere
Usque ad Moguntiam, ubi mihi gratiam
Fecit Praedicator Bartholomaeus Decimator,
Dans mihi hospitium, et jurans per Deum vivum:
Si ivissem ad Coronam, quod accepissem vexationem bonam;
Quia ibi commensales sunt valde nequitiales.
Nicolaus Carbachius, qui legens pro scholaribus,
Exponit Titum Livium; tunc reperi Huttichium,
Qui ex antiquo odio percussit me cum scamno,
Quia feci unum bombum; tunc dedit mihi pugnum
Doctor Conrad Weidman: ich sprach, wie soll ich das verstahn.
Tunc trusit me Joannes Konigstein, quod cecidi de gradibus.
Et sic post hoc periculum contuli me ad Rhenum,
Ubi cum ambulavi, visus est mihi in navi
Doctor Thomas Murner, Ordinis Minorum Frater,
Qui dixit: nisi parcerem, propter meam dignitatem,
Statim coram omnibus jaceres hic in fluctibus.
Respondi: quare hoc? Tunc dixit: schweig du Holzbock.
Es leyt mir noch im Sinn, *quod fecisti Doctor Reuchlin.*
Sic ivi ad Coloniam, et inveni bonam companiam;
Quamvis mihi Buschius cum suis auditoribus,
Et Joannes Caesarius, qui legit ibi Plinium,
Facerent instantias; quia non curavi has.
Sed steti cum Theologis, et vixi in laetitiis.
Und gab nit ein Haar auf den Grafen von *Newenar.*
Quamvis sit Poeticus, quia Pepercornus
In suis dictaminibus dicit de nobilibus,
Qui, quamvis sunt clari, non possunt excusari,
Et debent sibi solvere, pro sua obscuritate.
Et sic est finis, propter honorem Universitatis.

Magister noster Bartholomaeus Kuckuck Magistro Ortuino.

Salutes innumerabiles, cum summa veneratione a parte ante! Venerabilis Magister, non facto praeambulo, aut multo circuitu verborum habetis scire, sicut nuper scripsistis mihi, quod deberem vobis notificare, qualiter negotium in causa fidei stat hic. Sciatis, quod bene stat; sed nondum exivit sententia diffinitiva. Et est hic unus Jurista, qui vocatur *Martinus Groningen*, Doctor Senensis, ut ipse dicit, satis praetensus et superbus. Ipse debet latinisare Speculum oculare, et est valde praesumptuosus, quia cupit videri. Aliqui laudant eum, et quaesivi nuper ex eis, quid plus scit, quam alius? Tunc dixerunt: quod habet bonam notitiam in Graeco. Et sic videtis, quod non est curandum de eo, quod Graecum non est de essentia sacrae scripturae. Et credo, quod non scit unum punctum in libris Sententiarum, nec ipse posuit mihi formare unum Syllogismum in Baroco aut Celarent, quia non est logicus. Ipse nuper vocavit me asinum. Et dixi ei: si es ita audax, tunc disputa mecum, et tibisavi eum audacter, et tacuit. Tunc, ulterius vexando eum, dixi: Ego arguo, quod tu sis asinus. Primo sic: quicquid portat onera, est asinus: tu portas onera: ergo es asinus. Minorem probo, quia tu portas istum librum. Et fuit verum, quia ipse portavit unum librum, quem dedit *Jacob Questemberg* ad studendum intus contra M. nostrum Jacobum de Hogstraten. Tunc non fuit ita prudens, quod negaret mihi Majorem, quia non potuissem probare; sed scio, quod nihil scit in logica. Dixi ergo ad eum: Domine Doctor, vos vultis vos intromittere in negotio Theologorum, quod non est in facultate vestra. Ego suaderem vobis, quod dimitteretis, quia vos non intelligitis materiam istam; alias potestis venire ad damnum, quia Theologi non volunt, quod Juristae debent tractare causas fidei. Et statim ille iratus dixit: Ego non solum intelligo istam materiam, sed etiam video, quod tu es una maledicta bestia. Tunc fui etiam commotus, et surrexi, et fuit inter nos magna rixa in die illa. Dixit tunc mihi Magister noster *Petrus Meyer*, Plebanus Francofordiensis: Eamus ad hospitium pro comedere, quia est tempus ad prandium; permittatis stare illum bonum virum, qui non intelligit facta sua, ipse adhuc deberet ire ad scolas desuper. Sed debetis scire, Magister Ortuine, quod volumus pulcherrime vindicare istam injuriam. Ipse est studens Coloniensis, et stetit in Bursa montis, quod ego pro certo scio: ergo faciatis, quod Universitas citat eum: tunc volumus eum declarare perjurum, quia est immatriculatus in matricula Universitatis, et fecit juramentum, quod vult procurare bonum Universitatis; sed nunc stat cum Joanne Reuchlin contra Universitatem. Et rogo, quod velitis hoc statim facere, et mittatis mihi librum Joannis P. qui intitulatur: Defensio Joannis Pepercorni, contra famosas. Ego vidi nuper unum socium portare huc, et vellem ita libenter habere, quod cor dolet mihi inde: quia talis liber habet multas propositiones subtiles. Dominus Deus noster in aeterna gloria det vobis salutem et pacem, Amen.

Jodocus Sartoris M. Ortuino Gratio.

Salutem sempiternam, et novum annum cum bona fortuna, sicut est in mundo, et plus, si est possibile, opto vestrae dominationi, quae debet scire, quod adhuc bene succedit mihi, de gratia Dei, qui tribuit mihi misericordiam suam, et sicut dicit Psalm. „Exaudivit Dominus deprecationem meam.“ Dominus orationem suscepit, quia oro quotidie pro peccatis meis, et peto, quod Dominus noster Jesus Christus velit mihi custodire animam et corpus, sed tamen magis animam: quia corpus est pulvis, et sicut dicit sacra scriptura: „Pulvis es, et in pulverem reverteris.“ Etiam spero, quod non male succedit vobis: quia, quando unus habet istam gratiam a Deo, quod semper poenitet de peccatis suis, et orat devote orationes suas, etsi non saepe jejunat, tamen Dominus Deus non vult, quod male succedit ei. Ego scio, quod habetis bonam conscientiam, et semper estis in studio, volens procurare bonum Ecclesiae. Quia scio bene, quomodo nuper scripsistis unum librum contra quendam haereticum, Joann. Reuchlin, et fuit ita magistraliter compilatus, quod habui admirationem exinde, et dixi ad unum Cursorem de Ordine Praedicatorum, qui circumportavit talem librum: Ego credo, quod iste homo habet duo capita, quod potest ita scientifice practicare unam rem. Sed intellexi etiam ab illo Cursore, quod scribitis commentum super librum Mag. Arnoldi de Tungaris, quem articulatim composuit de propositionibus haereticalibus Speculi Ocularis. Mittatis mihi, quando est perfectum tale commentum: quia scio, quod proculdubio erit mirabile, exponens omnia argumenta et notabilia, et propositiones, et conclusiones, et corollaria, quae pauci bene intelligunt, quia ille Magister noster est nimis *) subtilis in scriptis suis, sicut communiter Albertistae in via sua. Sed non debetis mihi pro malo habere, quod laudo Albertistas, cum vos estis Thomista, quia non est magna differentia, et multum concordant in aliquibus. Sed Doctor sanctus est profundior, et hoc habet ex speciali inspiratione Spiritus sancti: quapropter etiam dicitur *Doctor sanctus*, quamvis Reuchlin non vocat eum sic in suis scripturis, et propterea est haereticus, et maneat in nomine diaboli. Ego nuper fui iratus super unum Juristam, qui defendit eum, et scripsi unum carmen metricum contra eum. Etenim soleo poeticare etiam, quando sum solus, ex arte metrificandi Bebelii, quae est multum subtilis.

EST AUTEM HOC CARMEN.

Astripotentis Dei mater venerabilis Christi,
Da precibus famuli aures benignas tui!
Qui te orat, Maria, pro sancta Theologia,
Contra quam scribit Reuchlin, Jurista malus
Non clarificatus, nec desuper illuminatus,
Qualiter esse debet, qui vult placere tibi.
Ergo tuum natum memento habere rogatum,
Ut subvenire velit huic facultati suae.

Et est Elegiacum, et scanditur, sicut primum metrum in Boetio, incipiens: Carmina, quae quondam studio etc. Sed nuntius non dixit mihi, quod vult ita cito recedere, alias volui vobis misisse plura metra, quae scripsi pro defensione Ecclesiae et Fidei. Ergo cogitate, quod mittatis mihi tale commentum a vobis practicatum, tunc iterum volo vobis aliquid novi mittere. Valete raptim, faustim, zelose. Datum Olmuntz in Moravia.

Magister Guilhelmus Lamp., Artium Magister, M. Ortuino Gratio salutem.

Reverende vir, secundum quod dixistis et mandastis mibi, quod statim, quando venio ad Romam, debeo vobis scribere, quomodo transivit mihi in via per omnia, et quomodo sto. Quoad sanitatem corporis, sciatis, quod de gratia Dei adhuc sum sanus, et vellem etiam de vobis libenter audire, quod estis sanus: sed spero, si vult Dominus Deus, quod estis sanus, et facio vobis notum, qualiter statim, quando veni ad Moguntiam in hospitium Coronae, tunc inveni ibi quosdam viros, qui loquebantur de causa fidei, et erat pro Doctore Reuchlin, et quando viderunt, quod ego sum Coloniensis, adhuc magis loquebantur, et fecerunt mihi in despectum, et laudaverunt Joann. Reuchlin et parvipenderunt Magistros nostros in Colonia, et dixerunt, quod essent vespertiliones, quae nihil habent agere in luce, sed volant in tenebris, et tractant obscuritates. Tunc ego dixi: Audiatur pars altera. Et allegavi flores legum, et ipsi inceperunt me irritare multis malis verbis, quod dixi: Quid mihi cum Reuchlin? permittatis me comedere pro pecunia mea. Et potestis dicere: D. Wilhelme, vos debuissetis perseverasse, et audacter respondisse ipsis. Sciatis, quod non est faciendum in isto loco; et audivi, quod nuper unus in isto hospitio fuit percussus cum uno scamno, quod defendit Magistrum nostrum Jacobum de Hogstraten, quia isti socii, qui vadunt ibi ad mensam, sunt valde terribiles, et habent gladios et spados, et unus ex eis est comes, et est longus vir, et habet albos crines. Ipsi dicunt, quod accipit cum manibus suis unum virum armatum, et jactat eum ad terram, et habet gladium ita longum, sicut gigas. Quando vidi eum, tunc tacui, et permisi eos loqui: sed cogitavi, quod vellem vobis scribere; sed pro tunc non statim habui nuntium. Sed quando veni ad Wormatiam, intravimus ad unum hospitium, ubi sunt multi Doctores, qui sunt in Judicio Camerae: ibi dicebant mirabilia contra Theologos, et audivi, quod citaverunt Joann. Pfefferkorn propter *Sturmglock*, et dixit unus: Vos videbitis, quod adhuc in paucis annis auferentur isti Magistri nostri, et non erunt amplius. Tunc dixi: Quis tunc praedicabit vobis, et docebit in fide catholica? Respondit ille: Hoc facient docti Theologi, qui intelligunt Scripturas, sicut Erasmus Roterodamus, Paulus Ricius, Joann. Reuchlin et alii. Tunc tacui, et cogitavi mecum: Stultus stulta loquitur: et sedit unus in mensa, nomine *Theobaldus Fettich*, qui pro nunc est Doctor Medicinae, et cognovi eum, quia olim stetit Coloniae in Bursa montis; ipse multo plura dixit quam alii, et dixi ei: Vos debetis recordare, quod fecistis juramentum Rectori et Universitati Coloniensi: respondit, quod merdaret super nos omnes. Sed transeant illa. Postea, quando exivimus Wormatiam, venerunt quidam viri terribiles in equis, habentes balistas cum telis et volentes nos sagittare; tunc socius meus clamavit: Jesus! Jesus! et ego, habens bonum cor, dixi, quod non debet ita clamare, et dixi ad illos viros: Domini gratiosi, nolite sagittare nos, quia non sumus induti cum armis, et non sumus inimici vestri, sed sumus clerici, et tendimus Romam pro beneficiis. Tunc unus dixit: Quid ego curo beneficia? Detis mihi pecuniam et sociis meis, quod habemus bibalia, vel diabolus debet vos confundere. Tunc, si voluimus venire de ipsis, oportet, quod dedimus ipsis duos florenos. Et ego dixi occulte: Bibite, quod diabolus benedicat vobis. Et postea socius meus dixit: quid vobis videtur, volumus illos citare ad Curiam Romanam? Tunc dixi, quod non est possibile, quia non scimus nomina ip orum. Deinde per multam merdam ivimus ad Augustam, et valde pluit. Et ita etiam ninxit, quod non potuimus aperire oculos nostros; tunc dixit socius: O diabole, quomodo friget me; si essem adhuc Coloniae, ego non vellem ire ad Curiam Romanam! Et ego risi. In hospitio autem erat una pulchra virgo, et de nocte fecerunt choream, et socius meus chorisavit eam, et dixi ei, quod non deberet facere, quia est Magister, et non deberet exercere istas levitates: sed ipse non curavit, et dixit mihi: Si illa virgo vellet mecum dormire per unam noctem, ego vellem de merda ejus comedere unam libram. Et non potui amplius audire, sed allegavi Ecclesiasten, id est: „Vanitas vanitatum, et omnia vanitas," et ivi dormitum. De mane venimus ad Lanszperg, ubi socius meus supposuit ancillam hospitis per noctem. Et de mane, quando exivimus hospitium, tunc equus suus claudicavit. Et dixi, supponatis cras amplius ancillas; sed unus faber juvavit ei. Et postea ivimus ad Schongaw, ubi emimus pulchra specula. Deinde ivimus versus Inspruck; tunc fuit ita mala via, quod equi non potuerunt ire, et fuit ita profunda merda, quod transivit equis ad ventres superius. Et sic post multas tribulationes venimus Inspruckeu, ubi fuit Dominus Imperator, ejus Vasalli, et Curiales et Satrapae, et Milites et Armigeri, habentes vestes sericas, et catenas aureas in collis suis. Et aliqui fuerunt terribiles cum barbis et birretis scissis militariter. Et timui comedere in hospitio, quia audivi unum dicentem, si esset Imperator, ipse vellet suspendere omnes Curtisanos, quia vadunt Romam, et dicunt nequitias. Ibi etiam decipiunt se invicem pro beneficiis, et vexant alios beneficiatos in Almania, et faciunt, quod pecunia venit ad Romam de Almania. Et sic vidi, quod isti Curiales non curant Deum, neque homines, et ergo peribunt, sicut pulvis a facie venti. Postea transivimus per unum montem, qui fuit plenus nive, et est ita altus, quod credo, quod transit ad medium coeli, et fuit ita magnum frigus super illum montem, quod putavi habere febrem, et cogitavi de stufa mea Coloniae. Dixit autem socius meus: O si haberem pellicum meum: tunc dixi ei: Vos semper queritis de frigiditate, quando estis in Campo, et quando venitis ad hospitium, tunc vultis supponere; non scitis, quod coitus etiam infrigidat? Respondit ipse, quod non videtur sibi, quod infrigidat, sed calefacit. Et debetis scire, Magister Ortuine, quod in vita mea non vidi unum hominem ita luxuriosum; semper quando intravimus unum hospitium, tunc primum verbum fuit ad famulum hospitis: O famule, non habemus aliquid pro genibus? Dactylus meus stat mihi ita dure, ego scio, quod vellem cum eo nuces supra percutere. Deinde venimus ad Tridentum, et parcat mihi Dominus, et vos etiam non habeatis mihi pro malo, quod scribo vobis veritatem: quia ibi etiam semel purgavi renes, vadens occulte ad prostibulum, sed postea de nocte oravi horas de beata Virgine pro peccato illo. Fuerunt ibi multae gentes, volentes ire ad Veronam, et facere ibi mirabilia, et dicebantur nobis grandia, quomodo Imperator velit captivare Venetiam, et vidimus Bombardas et alia multa, qualia non vidi in vita mea. Et uno Sabbatorum venimus ad Veronam. Illa est pulchra civitas, habens muros, castra et fortalitia, et vidimus ibi domum Ditheri de Bern, ubi ipse habitavit et ibi superavit et mortificavit multos gigantes, qui bellaverunt cum ipso; postea volentes procedere, diu non potuimus propter metum Venetianorum, quia dicebatur, quod essent in campo, et fuit verum: quia postea apud Mantuam audivimus eos bombardare, quia jacebant ante

---

*) Die meisten Ausgaben haben „nominis," was keinen Sinn gibt.

Brixiam. Et dixit socius meus: hic natus fuit Virgilius: Respondi, quid curo illum paganum? Nos volumus ire ad Carmelitas, et videre Baptistam Mantuanum, qui in duplo est melior, quam Virgilius, sicut ego audivi bene decies ab Ortuino, et dixi ei: quomodo semel reprehendistis Donatum, quando dicit: doctissimus Poetarum fuit Virgilius, vel optimus plebis, et dixistis: sed esset Donatus hic, ego vellem ei in faciem dicere, quod mentitur: quia Baptista Mantuanus est super Virgilium. Et quando venimus ad Claustrum Carmelitarum, dicebatur nobis, quod Baptista Mantuanus est mortuus: tunc dixi: Requiescat in pace. Deinde venimus ad Bononiam, ubi fuit Sanctissimus, et etiam Rex Franciae. Ibi audivimus Missam Papalem, et accepimus multas indulgentias pro omnibus peccatis, tam venialibus quam mortalibus, et fecimus confessionem. Tunc fuit ibi Reverendus Pater, Frater Jacobus de Hogstraten, Magister noster, et Inquisitor haereticae pravitatis, et ego videns eum, dixi: O Pater Reverende, quid excellentia vestra facit hic? ego putavi, quod estis Romae? Tunc dedi ei literas vestras, et literas Magistri nostri Arnoldi de Tungaris: tunc respondit mihi, quod vult impetrare per Regem Franciae, quod Reuchlin debet declarari haereticus, et Speculum oculare debet comburi. Interrogavi autem eum: Intelligit tunc etiam Rex istam materiam? Respondit: Licet ipse non intelligit per se, tamen Theologi in Parrhisiis instruxerunt eum. Et Confessor suus Wilhelmus Parvi, qui est vir zelosus, dixit ei in confessione, quod non vult eum absolvere, nisi vult facere cum Papa, quod Reuchlin declarabitur haereticus: Et gavisus sum valde, et dixi: Det Dominus Deus, quod fiat secundum verba vestra. Et inveni ibi multos Curtisanos mihi notos, et invitavi eos ad hospitium. Deinde ivimus ad Florentiam, quae est ita pulchra civitas, sicut est in mundo. Et postea Senam, ubi est Universitas, sed sunt pauci Theologi. Postea sunt parvae civitates, et una vocatur Montefiascon: ibi bibimus optimum vinum, quale non bibi in vita mea: et interrogavi hospitem, quomodo vocatur illud vinum? Respondit, quod est lachryma Christi: tunc dixit socius meus: Utinam Christus vellet etiam flere in patria nostra! Et sic bibimus bonam positionem, et post duos dies intravimus Romam. Laudetur Deus, qui liberavit nos de multis tribulationibus, quae sunt in tota via: nec non in mala Scarparia. Sed nunc in Curia non intellexi aliqua nova, nisi quod vidi hic unum animal bene ita magnum, sicut quatuor equi, et habet rostrum ita longum, sicut ego: et est mirabilis creatura. Quando vidi, tunc dixi: Mirabilis Deus in operibus suis. Ego vellem dare unum florenum, quod videre deberetis illam bestiam: sed credo per Deum, quod satis bene expedivi me scribendo. Vos similiter faciatis, alias nunquam vobis scribam. Et valete saniter. Datum raptim Romanae Curiae.

Thomas Klorbius, humiliter Theologiae Doctor, M. Ortuino Gratio.

Quia scriptum est: vexatio dat intellectum; ergo non debetis mihi habere pro malo, quod modicum teneo vobis oppositum, cum ego facio in bonam partem. Vos nuper scripsistis in uno dictamine de uno Magistro nostro, quod est valde doctus, et est profundus Scotista, et est valde cursivus in libris sententiarum, etiam scit mentetenus totum librum Doctoris sancti de Ente et Essentia, et Fortalitium fidei est ei sicut Pater noster, et per artem memorativam impressit sibi formalitates Scoti, sicut ceram, et ultimo scribitis, quod est membrum decem Universitatum. Parcatis mihi, vos estis incongruus, quia unum membrum non potest habere plura corpora: sed per contrarium, unum corpus bene habet plura membra, quia corpus humanum habet Caput, pedes, manus, brachia, ventrem, priapum, vel vulvam, si est mulier, et est membrum hominis: et caput est membrum hominis etc. Et totum corpus hominis habet sub se illa membra; et illa membra subsunt huic corpori, sicut species suo generi. Sed nullum istorum membrorum habet sub se plura corpora; et si velitis dicere, quod talis Magister noster est corpus decem Universitatum, iterum ego vellem reprehendere vos. Quia ibi putaret aliquis, quod decem Universitates essent membra illius Magistri, et quod ipse constaret ex decem Universitatibus, quo posito fuerit scandalum illis decem Universitatibus, et ipsae minorarentur exinde, cum unus homo (quia etiam Magistri nostri, sicut scitis, sunt homines) diceretur esse dignior tot Universitatibus: quod est casus impossibilis. Quia etiam Doctor sanctus non est plus quam decem Universitates. Quomodo ergo volumus emendare, quod dicimus recte? Advertatis, quia est quaestio multum difficilis. Et quamvis pertinet ad Grammaticalia, tamen etiam plures Magistri nostri non sciunt. Ille ergo, qui est immatriculatus in decem Universitatibus, etiam ad tempus studuit in eis, audiens lectiones, et servans statuta, facto etiam et servato juramento, exhibens honorem Magistris et Doctoribus, potest dicere: Ego sum membra decem Univiversitatum, et non membrum. Et non est oratio incongrua, quamvis sit ibi disconvenientia in numero. Quia fit ibi appositio, sicut in Virgilio: Formosum pastor Corydon ardebat Alexin, Delicias Domini. Quia ibi etiam Alexis, qui est solum unus rusticus, dicitur esse deliciae, per appositionem. Et credatis mihi, quod est una subtilitas valde notabilis. Ego didici, quando steti Lovaniae, et nondum fui Baccalaurius, quando haec materia fuit disputata per quatuor dies. Non habeatis pro indignatione, quia ex bono scripsi vobis, et valete. Datum Confluentiae.

Magister Otho Hermelin M. Ortuino Gratio.

Salutis maximam copiam, venerabilis Magister: dominatio vestra magnam gratiam fecit mihi, mittendo illum notabilem librum Joann. Pfefferkorn, qui intitulatur: „Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas.“ Ego non possum admirari satis, quod sic notabiliter et excellenter ille vir reprehendit Joannem Reuchlin, et dixi, quando legi: iste Reuchlin deberet libenter esse mortuus. Sed plebanus quidam ex nostris, bonus Reuchlinista, semper opponit mihi, arguens a majori ad minus, et heri ante vesperas, quando ivi secum spaciatum, haec verba exiverunt ab ore suo: Si Theologi non obtinuerunt contra Joann. Reuchlin in Almania, multo minus obtinebunt in curia Romana, quia in Italia sunt doctissimi viri, et statim intelligent stultitiam et vanitatem Theologorum, quia Romae non curantur tales Frascariae. Et etiam dixit: Quale signum est hoc? quod Theologi non audent nominibus propriis scribere contra Joannem Reuchlin et cohaerentes, sed subordinant unum Bufonem, qui neque honorem, neque bona habet perdere, et huic adscribunt libros? Tunc respondi ego: Pfefferkorn quidem composuit materiam, sed Magister Ortuinus postea latinisavit. Dixit plebanus: Bene scio, quod Ortuinus composuit hoc latinum, quia statim cognovi stilum suum, etiam scio, quod ipse Ortuinus est de bona progenie, scilicet Sacerdotali, sed dicatis mihi unum. Vos habetis fateri, quod Pfefferkorn non scit Alphabetum Latinum. Et si non scit Alphabetum, multo minus scit legere. Et si non scit legere, multo minus scit intelligere. Et si non scit intelligere, multo minus scribere et componere. Et si non scit legere, neque intelligere, neque scribere, multo minus scit disputare de istis quaestionibus, quas nemo potest sapere, nisi sit profundissimus literatus. Quomodo ergo est possibile, quod ipse composuit hanc materiam, vel latine, vel teutonice, vel hebraice? Respondi, quod videtur mihi, quod Pfefferkorn habet ita illuminatum intellectum et ita saepe audivit istam materiam, quod adjuvante Deo, et ex instinctu Spiritus Sancti, bene potest disputare desuper. Et causa illa est ita facilis, quod Reuchlin posset vinci in ea etiam per uxorem Pfefferkorni. Dixit plebanus: Verum est hoc: quia credo, quod uxorem Joannis Pfefferkorn non vincerent quinque juvenes quadrati rustici ex Westphalia: multo minus Joann. Reuchlin, qui est senex et debilis, et per consequens impotens poterit eam vincere. Sed miror, quod sanctissimus Dominus Papa et etiam Imperator noster permittunt tanta scandala fieri per istum Judaicum Bufonem, quod debet stare in loco sacro, et praedicare populo, et dare benedictionem, et facere talia, quae si faceret unus laicus, qui fuisset semper Christianus, tamen nihil boni deberemus suspicari de eo, multo minus de Judaeo baptizato, qui non debet probari, quod fuerit bonus Christianus, nisi post mortem. Et si non deberent hoc pati, multo minus deberent pati, quod ipse intromitteret se in disputationes doctissimorum virorum, et scandalizaret honestissimos viros. Ipse deberet suspendi cum libris et scandalis suis, sicut diu metuit. Respondi, quod praedicatio Joannis Pfefferkorn non fuit pontificalis, sed fuit laicalis, et simplex instructio: sed de libris ejus manifestum est, quod ipse defendit se contra Joannem Reuchlin, qui parvipendit eum. Et in Speculo suo manuali corrigit injustitiam Joannis Reuchlin. Et quod sit bonus Christianus, praesumitur ex hoc, quod, si non semper maneret bonus Christianus, ipse non esset ita iratus super Judaeos et faceret eis tanta mala. Dixit plebanus: Scribere seu componere libros est una magna res, et non competit nisi magnis et doctis viris, qui sunt altissime graduati, multo minus Joanni Pfefferkorn, qui est idiota. Et ergo Theologi Colonienses nunquam debuissent praetendere, quod Pfefferkorn componit talia. Sed si ego essem Imperator, ego vellem Pfefferkorn et Hogstraten suspendere ad unum patibulum. Respondi: quid fecit Magister noster Jacobus de Hogstraten? tamen est bonus Imperialis, quod ego volo probare per Epistolam suam ad Imperatorem, in qua sic scribit: Valeat et in aeternum gaudeat Caesarea Majestas, quam Deus optimus maximusque suae Ecclesiae conservare dignetur per millia tempora felicem! — Dixit plebanus: ego vidi decem malefactores mortificari, et nullus fuit ita dignus mortis, sicut Hogstraten, qui tam bonum et innocentem virum sic injuste tribulat, et adhuc petiit etiam adjutorium a Rege Franciae, qui est publicus inimicus Imperii, contra Joannem Reuchlin, quod est crimen laesae majestatis, et super hoc Romae lamentavit. Respondi, quod Hogstraten facit talia zelo fidei, et fides major est, quam Imperator, et Theologi non curant superioritatem secularem. Tunc plebanus abscessit, dicens: O innocentissime Reuchlin, debes tu sic tractari a pessimis et nequitiosissimis tribulatoribus? Deus te conservet; sed si ulla est justitia, tu non potes superari in ista causa. Ergo possum dicere: „Zelabunt gentes, et nihil adversum te poterunt.“ Respondi occulte: Fiant dies ejus pauci, et Episcopatum ejus accipiat alter. Per Deum, Domine Ortuine, nos habemus multas tribulationes. Vellem, quod ista causa esset expedita: et ergo scribatis mihi tamen, quomodo stat in Curia Romana, et valeatis per tot annos, quot vixit Methusalem. Datum Vratislaviae.

Magister Petrus Steinhart M. Ortuino Gratio.

Multum vellem vobis scribere, Domine Ortuine, de novitatibus hic inde et bellis et guerris, et etiam de causa Joannis Reuchlin. Sed jam sum ita iratus, quod non possum sedere prae ira, et ergo non possum scribere talia, quia cor palpat mihi, quasi unus perculeret cum pugno, quia est hic unus Almanus de partibus Misnensium, et ipse promisit mihi dare unum vocabularium Juris: nunc non vult dare, sed non juvat. Et video, quod praetendit me vexare. Sed quia scitis, quod omne promissum cadit in debitum, propterea feci eum citare. Tunc hodie scripsit mihi unam literam vituperativam et scandalisavit me quasi Bufonem: ergo sum ita iratus, quod nescio, quid debeo facere. Sed volo ire ad Gubernatorem et impetrare unum mandatum de capiendo, quia iste socius est mihi suspectus de fuga. Et quando non mittit mihi statim librum, tunc afferam famulos Pariselli ad captivandum eum, et mittere in Presoniam, et si tunc habebit unam Stiapercordam vel duas, capiat sibi: Quia volo eum docere, quomodo debet homines circumducere, et non tenere promissum: et credatis mihi firmiter, quod volo rectificare illum socium; vel est damnum, quod vivo, quia oportet me habere talem librum. Quia jam pono studium meum in ordine, et emi libros in jure, et in aliis, vadens quotidie quatuor horas ad sapientiam, audiendo instituta, et infortiatum, et etiam in Jure Canonico, et Regulas Cancellariae, et inveni hic unum librum multum practicum, et est excellens, et ex eo disco multa: ego credo, quod in Almania non habetis eum, ipse est mirabilis, et est valde declarativus, et intitulatur: „*Casus longi super institutis*,“ et practicat pulcherrimas materias, et ita profunde declarat instituta, quod saepe dividit unum paragraphum in decem partes, et procedit per modum Dialogi, et etiam quantum ad latinitatem valde elegans. Non possum vobis scribere, quantum est utile, habere talem librum; sed non debetis dicere Juristis in Colonia, quia sunt fautores Joannis Reuchlin, quia si haberent illum librum, magis subtiliter possent practicare. Ego bene scio, quod non habetis libenter, quod studeo in Jure, quia saepe dixistis mihi, quod debeo studere in Theologia, quae beatificat, et est de majori merito, quam illa Jura, quae faciunt curvum rectum et rectum curvum. Et allegastis mihi Richardum in uno passu, attamen dico, quod oportet me facere: quia scientia Juris est de pane lucrando. Unde versus: „Dat Galenus opes ut sanctio Justiniani: Ex aliis paleas, ex istis collige grana.“ Et scitis bene, quod alias sum pauper, et mater mea scripsit mihi, quod debeo cogitare ad habendum victum et amictum, quia amplius non vult mittere mihi pecuniam, et sic est per Deum. Sed jam iterum cogito de isto; scio, qui fecit me iratum. Valete cordialiter. Datum Romae.

Magister Joannes, Pileatoris, M. Ortuino Gratio.

Salutes vobis plures,
Quam sunt in Polonia fures,
In Bohemia haeretici,
In terra Suitensium rustici,
In Italia scorpiones,
In Hispania leones:
In Ungaria pediculi,
In Parrhisia articuli:
In Saxonia potatores,
Et in Venetia Mercatores,
Et Romae Curtisani:
In Alemania Capellani:
In Frisia Caballi,
In terra Franciae Vasalli:
Pisces in Marchia,
Sues in Pomerania:
Oves in terra Angliae,
Boves in regno Daciae:
Meretrices in Bamberga,
Artifices in Nurmberga:
In Praga Judaei,
Coloniae Pharisaei:
Clerici in Herbipoli,
Naves in Neapoli:
Busto ducis acufices,
Francofordiae Pellifices:
Nobiles in Franconia,
Nautae in Selandia:
Sodomitici Florentiae
Ex Ordine Praedicatorum indulgentiae:
Textores Augustae,
Per aestatem locustae:
Columbae in Wetteravia,
Caules in Bavaria:
Haleces in Flandria,
Sacci in Thuringia. —

Id est, infinitas salutes vobis opto, venerabilis Magister, quia estis mihi ita charus, sicut est possibile in charitate non facta. Sed potestis dicere, quod fingo illam dilectionem; quia non creditis, quod est ita cordialis, ita non volo multum scribere de illa. Unde versus: „Laus propria sordet in ore.“ Teutonice: *Eigen Lob stinkt gern.* Sed in signum dilectionis mitto vobis hic duo munera, scilicet unum Pater Noster, factum de cornu Buffli, et tetigit sepulchrum Sanctorum, Petri et Pauli, et multas alias reliquias Romae. Et cum hoc feci, tres missas superius legi. Et dicunt, quod valet contra latrones et omnes interfectoriales nequitias, quando aliquis orat Rosarium in eo. Secundo mitto vobis unam rem, quae est ligata in panniculo, et habet virtutes contra serpentes, quia vidi experimentum, et quandocunque (Deus custodiat!) mordet vos unus serpens, tunc non nocet vobis; ego dedi unum Carlinum pro eo. Fuit hic unus in Campo flore, qui facit mirabilia per virtutem sancti Pauli, et habuit multum de serpentibus terribiliter formatis, ita quod est mirabile ad videndum. Ipse tangit eos, et non nocet ei: sed quando mordet unum alium, tunc ipse liberat eum per talem virtutem, dans homini illam materiam sic ligatam, et dicunt, quod est de illa progenie, cui sanctus Paulus concessit talem virtutem. Quia, quando sanctus Paulus ambulavit in terris, tunc semel fuit hospitatus ab uno viro, qui tractavit eum cum summa reverentia, et faciens ei bonam companiam, praebendo comedere et bibere, et bona lectisternia, et de mane quaesivit eum: O bone Domine, non habeatis mihi pro malo: ego video, quod estis unus magnus vir, et habetis specialem gratiam a Deo, et non dubito, quod estis sanctus, quia heri vidi vos facere miracula: rogo, dicatis mihi, quis estis? Respondit ei sanctus Paulus: Ego sum Paulus, Christi Apostolus: tunc ille vir cecidit in genua sua, dicens: O sancte Paule, parcatis mihi, quia nescivi, quis estis: et ergo rogo, velitis Deum orare pro peccatis meis, et velitis mihi dare pro valedictione unam specialem gratiam propter Deum. Dixit ei sanctus Paulus: Fides tua salvum te fecit, et dedit ei talem gratiam, et omnibus successoribus suis, quod possunt sanare homines, qui sunt veneficati a serpentibus. Et iste vir, qui dedit mihi hoc, est de tali progenie, sicut multoties probavi: ergo accipiatis pro bono, et scribite mihi novalia de guerris: et mittatis me scire, an ille Jurista Joannes Reuchlin composuit adhuc alia contra vos; quia possibile est, quod fecit propter suam audaciam, quamvis nullis vestris praecedentibus demeritis. Sed spero, quod etiam bene confundetis eum: quia hic Dominus Magister noster Hogstraten dixit mihi, quod causa sua bene stat, et quod debeo hoc vobis scribere. Valete. Romae datum.

17

Fridericus Glantz M. Ortuino Gratio.

Salutis cumulum, honorabilis vir! Si non scitis prius, tunc volo vobis certificare nova, quod fui hic in guerra cum quodam Cantore, qui putat se esse magnum Dominum, sed est adhuc ita bene pauper socius, sicut ego et alii. Nos bibimus in simul, et ipse dixit, quod portasset mihi unum totum cantharum cerevisiae: et ego dixi, quod non; et ita me Deus juvet, quod non vidi, quod bibit. Tunc dixi: Domine Cantor, ego non vidi, quod bibistis: si vidissem, tunc libenter vellem respondere vobis, quia adhuc sum imperterritus contra unum cantharum cerevisiae. Tunc juravit, quod portasset mihi, et dixit, quod debeo bibere. Respondi: Portate mihi unum, et faciam vobis aequum: tunc dixit, quod portasset mihi, et ergo essem ei satisfacere obstrictus. Respondi, quod non vidi, et posito casu, quod vidissem, tamen non tenerer ei, et de nullo jure potest me cogere ad bibendum, quando non volo. Dixit ille: imo possum vos cogere. Respondi: ubi hoc legistis? dixit in *l. vinum. ff. Si certum petatur.* Respondi: vos allegatis mihi Jura, ego non sum Jurista, sed volo vobis interrogare desuper. Et sic solvi zecham et recessi, et dixit ipse, quod nunquam in vita sua vellet mihi portare aliquid. Respondi: dimittatis. Sic est factum, Magister Ortuine. Vos etiam per contrarium scribite mihi novalia, et valete tam diu, donec unus passer ponderat centum libras. Datum Monasterii.

F. Simon Worst, Sacrae Theologiae Doctor, M. Ortuino Gratio salutem.

Postquam venit huc defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, quam composuit in Latino, semper omni die audivimus hic nova; unus dicit sic, alius sic: unus est pro eo, alius pro Reuchlin; unus defendit eum, alius culpat; et est magnum certamen, et volunt invicem percutere se. Si deberem vobis scribere omnes guerras, quae sunt de hoc libro, olympiae me tempus sit defecturum; sed transeuntur, dicam pauca. Simpliciter plures dicunt, et communiter seculares, Magistri et Presbyteri, et Fratres de Ordine Minorum, quod non est possibile, quod Pfefferkorn composuit istum librum, quia nunquam didicit unum verbum latinum. Respondeo, quod haec objectio nihil valet, licet magnos etiam viros in hunc usque diem pervertit, et male. Quia Joannes Pfefferkorn, qui secum fert calamare et atramentarium, eo potest annotare, quae audit, vel in sermonibus publicis, vel in conventiculis, vel quando Studentes et Fratres Praedicatores veniunt in domum suam, vel quando ipse vadit ab balneum. Sancte Deus, quot praedicationes intra duodecim annos audivit? Quot admonitiones? quot sanctorum patrum autoritates? quas ipse vel per seipsum retinere aut uxori suae dicere potuit, vel ad parietem scribere, vel ad tabulam suam ponere? et dixi ei nuper, quod Joannes Pfefferkorn de seipso profitetur (citra jactantiam tamen), quod omnia illa, quae in Biblia vel in sacris Evangeliis habentur, per seipsum allegare potest ad omne propositum, sive malum, sive bonum, Judaice sive Almanice, et etiam scit mentetenus omnia Evangelia, quae per totum annum exponuntur, et potest ea recitare ad unguem, quod non possunt facere isti Juristae et Poetae. Etiam habet filium, nomine Laurentium, ingenuum profecto adolescentem, qui studuit ita, quod est pallidus: sed ego miror, quod permittit eum studere in illis diabolicis Poetis; ipse recolligit patri suo sententias Oratorum et Poetarum, tum ex suo, tum Praeceptorum suorum ore, ad omnem materiam, et omne propositum, et scit allegare Hugonem: et ipse Joannes Pfefferkorn intelligit multa ex tam ingenuo adolescente, ita ut, quae ipse indoctus facere non potest, filius ejus perficiet. Doleant igitur omnes, qui false circumtulerunt, quod ipse non composuit suos libros, sed Doctores et Magistri in Colonia componunt eos. Erubescat quoque et in aeternum ingemiscat Joannes Reuchlin, qui etiam dixit quod Joannes Pfefferkorn non composuit suum manuale speculum, de quo saepe apud Doctos fuit contentio: quia tres viri dederunt ei illas autoritates, quas ibi allegavit: tunc unus dixit, qui sunt isti viri? Respondi, quod nescio: sed credo, quod sunt isti tres viri, qui apparuerunt Abraam, ut legitur in Genesi. Et quando dico talia, tunc subsannant me, vexantes sicut scutonem. Ego vellem, quod diabolus percuteret eos plaga magna, sicut scribitur in libro Job, quem pro nunc in Monasterio nostro legimus ad mensam. Dicatis Joanni Pfefferkorn, quod habeat patientiam: quia spero, quod semel Dominus Deus faciet miraculum, et salutate eum nomine meo. Etiam debetis mihi salutare uxorem ejus, sicut bene scitis, sed occulte, et valeatis. Datum raptim, non valde speculative. Antverpiae.

Conradus Unckebunck M. Ortuino Gratio.

Nonne mirabile est, venerabilis Domine Magister, quod parentes mei non mittunt mihi pecuniam, et tamen sciunt, quod non habeo unum obolum, et scripsi ei bene viginti literas. Si non volunt mittere mihi pecuniam, tunc per Deum ego volo aliter facere, et credatis mihi, quod nuper habui in voluntate, quod volui me obligare sub poenis Camerae accommodando duos florenos Rhenenses aut tres, et redire in patriam, et dicere eis opinionem meam ita grosse, quod deberent tangere. Diabole! credunt, quod sum natus super arborem, vel debeo comedere foenum, sicut animal? Diabolus auferat me, si habui unum Carlinum in sex mensibus: et semper nihil comedo, nisi salatum, et caepe et allium, et aliquando unum menestrum de fabis, vel herbis, vel spinaciam moro Italico. Ego bene scio, quod Fratres mei in patria comedunt pisces, et aves, et bona fercula, et non cogitant super me: sed ego non volo diutius pati, et debetis ipsis dicere: tunc ego etiam volo diligenter hic instare apud Dominum meum, quod promovebit negotium vestrum, sicut scripsistis mihi. Et rogo vos, quando parentes mei dabunt pecuniam, quod velitis mihi mittere. Et cum hoc mittatis mihi unum frustrum de creta; quia in tota Roma non habent bonam cretam, etiamsi velitis dare unum florenum pro ea: sed sicut scitis, quod oportet habere cretam, quia sum logicus: et quando volo facere syllogismum, tunc non habeo atramentum super. Etiam est fastidiosum facere cum atramento: et mittatis mihi ligas teutonicas ad ligandum caligas: quia faciunt ita malas ligas in Italia, quod est mirabile. Mitto vobis hic unam Veronicam, quae tetigit capita Sanctorum, Petri et Pauli, et multas alias reliquias.

et mitto vobis unum Agnus Dei, et debetis mihi salutare Dominum Valentinum de Geltersheim, Magistrum nostrum colendissimum: per Deum! ego nunquam ita potuissem discere logicam, si non stetissem in Bursa sua: quia ipse est valde declarativus, et supposita cito capiunt, quando ipse legit. Valete plurime cum sanitate mentis et corporis. Datum Romanae Curiae.

Magister Marquardus Fotzenhut M. Ortuino Gratio.

Salutem cum servitute amicabili, venerabilis Domine Magister. Sicut scribitis mihi, quod debeo notificare vobis de Magistro nostro Jacobo de Hogstraten: scitote, quod Juristae faciunt ei magnam instantiam: sed sicut ego audivi, diabolus confundat eos, quia multi Cardinales sunt pro vobis, et praecipue Cardinalis S. Crucis, qui debet fieri Papa, quando ille Papa moritur, et audivi, quod dixit: Ego volo defendere illum notabilem Theologum Jacobum de alta platea contra Reuchlin, etsi omnes Juristae in toto mundo starent pro eo, sicut etiam fecit, cum contra semel articulos habuit Petrum Ravennatem, qui etiam fuerunt multum haereticales, et debetis pro certo habere, Domine Ortuine, quod ille Cardinalis adhuc confundet omnes Juristas, quia est bonus pro Theologis, et est etiam bonus pro Rege Franciae et Universitate Parrhisiensi. Antiquus Rex Franciae voluit ipsum facere Papam. Etiam alias habetis bonam causam cum hoc. Magister noster Jacobus dedit ante octo dies unam pinguem propinam vini Referendario cujusdam Cardinalis, quem non volo nominare, qui debet eum promovere apud reverendissimvm, sicut bene scit. Fuit hic rumor, quod Episcopus Coloniae est mortuus, et Comes de nova Aquila est electus in novum Episcopum. Si est verum, tunc volo dicere, quod Canonici Colonienses sunt magni stulti: quia Poeta et Episcopus proprie sunt duo contradictoria. Etiam non esset bonum pro causa fidei, quia talis Comes est magnus fautor Joannis Reuchlin. Quia dixit mihi quidam Curtisanus, quod, quando ex Colonia ivit ad Italiam, tunc ipsi dedit ei unam Epistolam, quam portavit Joanni Reuchlin, et audivit ab aliis, quod habet societatem cum multis Poetis et novis Theologis, sicut est Erasmus Roterodamus. Quando ego fui in Herbipoli, tunc fuit unus Poeta, quia vocatur Ulricus Huttenus, qui semper ridet et vexat Theologos et Magistros Artium. Ipse dixit in mensa, in uno hospitio, ad quendam alium nobilitarem, quod in illo die scripsit unam literam ad illum Comitem: tunc respondit ille nobiliteris, quid tamen scribitis ad invicem? Respondit ille: quod debet facere magnam diligentiam in causa fidei, et debet laborare pro Reuchlin contra Theologos, ne comburant Speculum oculare, et quod multum commendavit ei Joannem Reuchlin, tanquam parem suum: et ego tacui, ne notaret, quod sum fautor vester. Et propterea dico vobis, quod non est bonum, si iste debet esse Episcopus: sed spero, quod non est verum. Ergo scribatis mihi veritatem, et valete a planta pedis usque ad verticem capitis, sicut dicit Esaias. Datum in urbe Roma.

Joannes Holckot M. Ortuino Gratio.

Amicabilitatem pro salute, excellens vir. Accepi literam, quam compilastis in Colonia, et notetis, quod talis litera fuit compilata in die S. Margaretae; et ego accepi eam in die S. Bartholomaei, et quando accepi eam, tunc dixi: O diabole, ista litera est diu scripta, et Dominus Ortuinus irascetur mihi, et potest dicere: Quoniam iste est superbus, et non respondet mihi. Ergo peto venerabilitatem vestram, quod habeatis me excusatum, et non debetis dubitare, quod non est ita. Quia vos putatis, quod fui adhuc in Cassel, et hospes meus, quando accepit eam, misit mihi postea ad Margburg. Et sic transsivit multum tempus, quia actu sum in Margburg, et resumo duos juvenes domicellos: quando ergo vultis mihi literas mittere, debetis eas destinare huc. Et intellexi a vobis, quod componitis seu practicatis unum notabilem librum, quem vultis intitulare: Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, et vultis eum dare ad impressuram, et scribitis, quod non vultis ponere nomen vestrum, et cogitatis, quod est melius intitulare cum nomine Joannis Pfefferkorn, quia Pfefferkorn non curat talia, et non timet Joannem Reuchlin et suos cohaerentes, si vellent aliquid componere contra eum. Sed volo vobis unum aliud dicere. Quid? si Reuchlin diceret: Ecce! Pfefferkorn non scit Latinum, ergo non potest compilare talia: sed Theologi in Colonia, et Ortuinus, qui est Poeta eorum, componunt tales scandalizationes, et postea dicunt: Pfefferkorn scripsit, nos non scripsimus. Ergo vellem, quod considerabitis bene ante factum, si velletis postea negare, quod scripsistis, tunc Reuchlin posset cognoscere vestrum stylum, et probare, quod vos composuistis, et sic incurretis scandalum: et pardonate mihi, quod scribo ex amore. Valete. Datum Margburg.

Jodocus Klinge, Bacculaurius, M. Ortuino Gratio.

Venerabilis vir, quamvis sum remotus a vobis corporaliter, tamen habetis scire, quod quoad mentem semper sum vobis propinquus, cogitando de sodalitate nostra, quam habuimus in invicem, cum stetimus Daventriae. Ergo nuper ille Beanus, veniens huc et portans mihi illud vestrum dictamen, dixit, quod dixistis ei: O ille Jodocus pro nunc est in patria, et habet bonos dies et non curat pro me. Ego respondeo, quod nihil est: quia non sum de talibus, et adhuc bene scio, quomodo semper Daventriae scripsistis ad parietem: Qui procul est oculis, procul est a limine cordis. Et per Deum! heri quando fuimus in coena, et habuimus de illis piscibus de patria mea, qui vocantur Amae, quia pater meus portavit, mihi tunc optavi vos, et dixi: O si Magister Ortuinus deberet esse praesens, et comedere de talibus piscibus, tunc cor deberet mihi laetari. Respondit pater meus: quis est ille Ortuinus? Tunc dixi ei, quod est socius meus antiquus, et fuistis mecum Daventriae, et quando ego fui secum domi, vos fuistis primarius: et postea in Universitate Coloniensi fuistis depositor meus, quando deposui Beanium, qui vos venistis unum annum ante me ad Coloniam, et postea steti vobiscum usque ad gradum Bacculaureatus: tunc vos accepistis Magisterium: sed ego, promotus in Bacculaurium, de gratia Dei recessi ad Universitatem Wittenbergensem: tunc fui scholirega hinc inde, et sic non vidi vos, et dixi ei multa de vobis. Et dixi ei, quomodo semel feci vos ridere, quando allegavi vobis illud metrum: Veni Spandaw aggere, tunc inspexerunt me Amae et dixi vobis, quomodo Beani in Spandaw composuerunt tale metrum de teutonico in latinum, quia teutonicum sic sonat:

Ick kam gen Spandaw opp den Damm,
Dar segen mick die Plotzken an.

Et pro tunc dixistis mihi, quod prius nescivistis, quod ille piscis, scilicet *Plotzken*, latine vocatur Amae: et allegavi tale metrum. Et vos risistis intime, et consequenter dixi vobis, qualiter ille piscis est in magna copia apud nos: et unus, qui est ita longus sicut brachium meum, vix solvit unum grossum: et dixistis: O Deus, si essemus ibi! et ergo heri optavi, quod essetis mecum. Dixit autem Pater meus: credis, quod etiam non habet pisces Coloniae? Dixi ei, quod pisces Coloniae sunt in caro foro. Sed scripsistis mihi, quod negotium vestrum non bene stat, et male procedit vobis in urbe Roma, et quod fautores Joannis Reuchlin faciunt vobis magnas instantias. Debetis mihi credere, quod ita doleo de vobis, sicut essetis mater mea: sed spero, quod Dominus Deus dabit benignitatem, et terra nostra dabit fructum suum. Id est, vos Colonienses Theologi, postquam combussistis libros haereticales, fructificabitis in Ecclesia Dei, praedicando, argumentando, disputando novas materias, scribendo et talia faciendo. Sic faciat filius Dei Christus, qui sit vobis clemens et propitius. Amen. Datae Berlin in Marchia, ubi sunt bona piscalia.

M. Bertholdus Hackstroh M. Ortuino Gratio.

Dilectionem fraternalem loco salutis! Honorabilis vir, secundum quod reliqui vobiscum, quod volo vobis notificare singula et scribere quomodo sto, scire debetis, quod nunc sum per duos menses in urbe Roma, et non possum habere Patronum. Unus Auditor Romae voluit me suscipere, tunc fui laetus, et dixi: Bene est, Domine, sed magnificentia vestra velit mihi dicere, quid debeo facere. Respondit, quod debeo esse in stabulo et unum mulum servare in ordine, dando ei comedere et bibere, et strigilando et mundificando. Et quando ipse vult equitare, quod sit paratus, et habeat frenum et sellum, et omnia. Et postea debeo currere cum eo ad audientiam, et iterum ad domum. Ego dixi, quod non est pro me, quia sum Magister Artium Coloniae et non possum talia facere. Respondit ipse: Si non vis facere, tuum damnum. Et sic credo, quod volo iterum ad patriam. Deberem strigilare mulum, et purgare stabulum? ego potius vellem, quod diabolus auferret illum mulum cum stabulo. Etiam credo, quod esset contra statuta Universitatis nostrae: quia Magister debet se tenere sicut Magister, et esset magnum scandalum Universitatis, quod Magister Coloniensis deberet facere talia. Ergo volo redire in patriam propter honorem Universitatis; etiam alias non placet mihi Romae, quia Copistae et Curtisani sunt ita superbi, quod non creditis. Unus heri dixit mihi, quod velit merdare super unum Magistrum Coloniensem. Respondi, quod deberet merdare ad patibulum. Tunc dixit, quod ipse est Magister, scilicet Curiae, et unus Magister Curiae praevalet Magistrum Artium de Almania. Respondi, quod non est possibile: et dixi, tu velles esse ita bonus sicut ego, cum tamen non stetistis in examine sicut ego, ubi quinque Magistri rigorose examinaverunt me, et ergo es Magister bullatus. Tunc incepit disputare mecum, dicens: Quid est Magister? Respondi: est persona qualificata, promota et graduata in septem artibus liberalibus, praecedente examine magistrali, privilegiata, quod potest portare annulum aureum et sericum sub cappa, habens se ad suos Discipulos, sicut Rex ad suum populum. Et Magister dicitur quatuor modis: Uno modo a magis et ter, quia Magister ter magis debet scire, quam simplex persona. Secundo dicitur a magis et terreo, qui Magister debet esse terribilis in conspectu suorum discipulorum. Tertio a magis et theron, id est status, quia Magister in suo statu debet esse major, quam sui discipuli. Quarto a magis et sedere, quia Magister debet esse major in sua sede, quam aliquis suorum discipulorum. Tunc ille interrogavit, quis est autor? Respondi, quod legi in Vade mecum. Statim ipse voluit reprehendere illum librum, et dixit, quod non est authenticus. Respondi, tu vis reprehendere illos antiquos, et tamen tu non scis melius. Ego neminem vidi Coloniae reprehendere talem librum. Non habes verecundiam? et cum indignatione magna recessi ab eo. Et ergo notetis, quod volo redire in Almaniam, quia ibi Magistri sunt Domini et merito. Probo per Evangelium: quia Christus etiam vocavit se Magistrum, et non Doctorem, dicens: „Vos vocatis me Magister et Dominus, et bene dicitis, sum etenim.“ Sed non possum plus scribere, quia pro nunc non habeo amplius papyrum, et est longum ad Campum flore. Valete. Datum in Romana Curia.

Magister Philippus Mesue M. Ortuino Gratio.

Humilem subjectionem loco salutis, venerabilis Magister. Quandoquidam promisi vobis omnia scribere, quae audio et video in causa vestra, quae merito vocatur causa fidei, quia universaliter concernit fidem christianam. Ergo sciatis, quod primo, quando veni huc, tunc Magistri dixerunt mihi: Quid novi, quid novi, Magister Philippe, quid novi de Colonia?— Respondi, quod nihil novi scio, nisi quod noviter Domini Theologi et Inquisitor haereticae pravitatis de Ordine Praedicatorum combusserunt unum librum haereticalem, qui intitulatur: Speculum oculare Joannis Reuchlin. Respondit Magister Ecbertus de Harlem, qui est vir doctus et probus, et debetis mihi credere, quod non est partialis. Ipse dixit: Bene audivimus hic, quod combusserunt illum librum; sed etiam audivimus, quod non debite et justo modo processerunt in illa causa, et commiserunt maximum scandalum, quia nos hic etiam vidimus talem librum, et non videtur nobis, quod haeretica pravitas insit. Sed quod est majus, Theologi dederunt sententiam, quando causa pendebat in Curia Romana, et Sanctissimus commisit illam duobus Cardinalibus, et mandavit silentium ex utraque parte. Illo non obstante Theologi Colonienses combusserunt librum. Tunc dixi, quod fecerunt haec propter Parrhisienses et alias quatuor Unisitates, quae sunt contra Reuchlin. Respondit Magister Ecbertus: Etiam si decem Universitates essent contra illum Doctorem, tamen debuerunt esse obedientes Summo Pontifici, tanquam capiti Ecclesiae. Respondi, quod praesumitur, quod tot Universitates non errant. Respondit ipse, quod talis praesumtio non valet, et ergo credatis mihi, quod istud negotium habebit malum finem. Tunc non volui amplius respondere, sed dixi: sit a, vel b, ego non curo. Ergo, Domine Ortuine, notifico vobis talia, quod velitis esse cautus, quia timeo, quod sententia erit contra vos, quia Papa est iratus, et si etiam Romae perditis litem, tunc diabolus tenebit candelam. Rostochienses sunt magni inimici Parrhisiensium: Parrhisienses habent unum statutum, quod non accipiunt ad facultatem suam Magistros Rostochienses, sed vos forte scitis, quid debetis facere. Commendo me vobis. Datum Rostock.

Magister Adolphus Klingesor M. Ortuino Gratio.

Salutis tantum sit M. Ortuino, quantum non potest in hac litera stare, et nuntius non potest portare, et nemo potest dicere, et nemo potest scribere. Et cum hoc etiam vellem, quod essetis laetus, et non cruciaretis vos sic in causa fidei. Ego nunquam suadeo vobis, quod debetis esse ita tristis, sed permittatis vobis requiem. Ipsi etiam multa dicunt mihi hic, quia sum Coloniensis: sed ego rideo, quasi non curans; aliquando etiam respondeo ipsis, vexans eos iterum. Sicut nuper, quando unus (qui etiam stetit Coloniae ante decem annos) dixit mihi, quod non credit, quod Pfefferkorn adhuc est bonus Christianus: quia dixit, quod vidit eum ante unum annum, et adhuc foetebat sicut alius Judaeus, et tamen dicunt communiter, quod, quando Judaei baptizantur, non amplius foetent: ergo credit, quod Pfefferkorn habet adhuc nequam post aures. Et quando Theologi credent, quod est optimus Christianus, tunc iterum erit Judaeus, et fides non est ei danda, quia omnes homines habent malam suspicionem de Judaeis baptizatis. Tunc dixi: Sancte Deus, vultis arguere ex suspicionibus? homines credunt, quod Judaei baptizati sunt mali Christiani, ergo Pfefferkorn est malus Christianus? Non sequitur. Ego etiam possum suspicari, quod Magister noster Arnoldus de Tungaris esset Sodomita, sed tamen non esset verum, quod Coloniae omnes tenent, quod est purus virgo. Sed respondeo vobis ad illud objectum: Vos dicitis, quod Pfefferkorn foetet. Posito casu, quod est verum, sicut non credo, neque unquam intellexi, dico, quod est alia causa hujus foetoris. Quia Joannes Pfefferkorn, quando fuit Judaeus, fuit macellarius, et macellarii communiter etiam foetent: tunc omnes qui audierunt, dixerunt, quod est bona ratio. Sic etiam rogo vos, quod non velitis nimis tristari in illa causa, quia spiritus tristis exsiccat ossa. Valete. Datum Francofordiae ad Oderam.

Henricus Schaffsmulius M. Ortuino Gratio S. P. D.

Cum, priusquam ambularem ad Curiam, dixistis mihi, quod saepe debeo vobis scribere, et aliquando debeo dirigere aliquas quaestiones Theologicales ad vos; tunc vultis mihi eas solvere melius, quam Curtisani Romae. Ergo nunc quaero dominationem vestram, quid tenetis de eo, quando unus in die Veneris, id est, feria sexta, vel alias, quando est jejunium, comedit ovum, et est pullus intus, quia nuper in Campo flore sedimus in uno hospitio, et fecimus collationem, et comedimus ova, et ego aperiens ovum, vidi, quod juvenis pullus est in eo: ostendi socio meo, tunc ipse dixit: Comedatis cito, antequam hospes videt, quia, quando videt, tunc oportet ei dare unum Carlinum vel Julium pro gallina, quia est hic consuetudo, quod, quando hospes ponit aliquid ad tabulam, tunc oportet solvere, quia non volunt recipere. Et si videt, quod juvenis gallina est in ovo, ipse dicit: Solvatis mihi etiam gallinam, quia computat parvam, sicut magnam. Et ego statim bibi ovum, et simul illum pullum intus, et postea cogitavi, quod fuit dies Veneris, et dixi socio meo: vos fecistis, quod feci, peccatum mortale, comedendo carnes in feriis sextis. Et dixit ipse, quod non est peccatum mortale, imo non est peccatum veniale, quia ille pullaster non reputatur aliter quam ovum, donec est natus. Et dixit mihi, quod est sicut de caseis, in quibus aliquando sunt vermes, et in cerasis, et in pisis et fabis recentibus, sed tamen comeduntur in sextis feriis, et etiam in vigiliis Apostolorum. Hospites autem ita sunt paltroni, quod dicunt, quod sunt carnes, ut habeant plus pecuniam: tunc ego abivi, et cogitavi desuper. Et per Deum, Magister Ortuine, ego sum multum turbatus, et nescio, quo debeo me regere. Si vellem libenter consilium quaerere ab uno Curtisano, tunc scio, quod non habent bonas concientias: videtur mihi, quod istae juvenes gallinae in ovis sunt carnes, quia materia est jam formata et figurata in membra et corpus animalis, et habet animam vitalem: aliud est de vermibus in caseis et aliis, quia vermes reputantur pro piscibus, sicut ego audivi ab uno Medico, qui est valde bonus Physicus. Ergo rogo vos multum cordialiter, quatenus velitis mihi respondere ad propositam quaestionem. Quia si tenetis, quod est peccatum mortale, tunc volo hic acquirere unam absolutionem, antequam vado ad Almaniam. Etiam debetis scire, quod Magister noster Jacobus de Hogstraten acquisivit mille florenos ex Banco, et credo, quod lucrabit causam, et diabolus confundet illum Joannem Reuchlin et alios Poetas et Juristas, quia volunt esse contra Ecclesiam Dei, id est, contra Theologos, in quibus est fundata Ecclesia, ut Christus dixit: Tu es Petrus et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam. Et sic commendo vos Domino Deo. Valete. Datum in urbe Romana.

Wilhelmus Storch Magistro Ortuino Gratio salutem P. D.

Quid est, quod multum scribitis mihi de vobis, et tamen non repraesentatis mihi semel illum librum, quem scripsistis contra Joann. Reuchlin. Et scribitis mihi, quod habuistis bonum ingenium, quando composuistis illum librum, et creditis, quod talis liber erit multum notabilis, ita quod unus impressor voluit vobis dare viginti florenos, quod mitteretis eum imprimere; et scribitis mihi, quod vultis mihi mittere copiam, quod debeo ostendere hic Curtisanis et Copistis, et vexare eos. Quia non vult credere, quod in Almania sunt etiam ita bene Poetae, sicut in Italia. Et esset bonum, quod mitteretis mihi eum. Sed non facitis, et tamen semper scribitis, quod vultis facere. Et ego rogo vos, quod velitis mihi mittere illud dictamen seu librum. Quia volo hic vexare aliquos copistas, qui credunt, quod nemo scit aliquid quam ipsi. Etiam reprehendunt hic carmina mea, quando aliqua scribo, dicentes, quod non sunt bene compilata. Videatis tamen, si est verum, quia hic mitto vobis unum, quod composui nuper, quando Magister noster Hogstraten advenit, et posui ad Pasquillum in honorem illius Doctoris. Quia est vir singularis, et defendit Fidem Catholicam contra multos haereticos. Et est tale carmen.

Carmen Magistri Wilhelmi Storch, Daventriensis, quod composuit ad Intronisationem R. Patris Fra. Jacobi de Hogstraten, Ordinis Praedicatorum Magistri nostri, et inquisitoris haereticae pravitatis.

Notum sit hic omnibus, parvis necnon senibus:
Qualiter unus Magister noster, qui est doctus excellenter,
Et vocatur Jacobus de Hogstraten, quod est suum proprium nomen,
Est in hac civitate: et vadit cum magna gravitate.
Sed venit ex Almaniae partibus, ubi collegit multos caseos
In magna quantitate, et in una Universitate
Tandem fugit graduatus, et in Theologia qualificatus,
Quia ibi subtiliter disputavit, et multos syllogismos formavit

In Baroco et Celarent, ita ut omnes admirarent.
Quod videntes ibi Theologi, qui sunt in fide zelosi,
Fecerunt eum Inquisitorem contra haereticam pravitatem.
Sed posset aliquis quaerere: quid vult talis hic facere?
Advertatis diligenter, quia dico vobis libenter.
Est ibidem in Almania unus Doctor in Juristria,
Qui Joannes Reuchlin vocatur; ille per hunc Magistrum nostrum citatur
Ad Romanam Curiam: quia scripsit unam materiam,
Quae non est Theologicalis, sed videtur esse haereticalis:
Quia habet multas propositiones in fide scandalizativas:
Et debet notum esse vobis, quod ille liber favet Judaeis,
Et propterea est suspectus. Ergo nuper ab illo Inquisitore perlectus,
Fuit ad ignem damnatus, et autor ad revocationem vocatus.
Etiam sciatis, istum librum Speculum oculare dictum.
Sed ille Magister noster jam venit ad Romanam Curiam
Ad perficiendum illud negotium, quia Theologi non permiserunt ei otium,
Donec huc veniret, et faceret, quod ille Jurista periret.
Ergo debetis eum honorare, atque reverenter salutare,
Quando est vobis obvius, quia est valde disputativus,
Et quantum ad primas intentiones paucos habet similes.

Ipsi dicunt, quod non est recte compositum seu comportatum in pedibus suis, et ego dixi: Quid ego curo pedes? Ego tamen non sum Poeta secularis, sed Theologicalis, et non curo nec habeo respectum ad ista puerilia, sed tantum curo sententias. Quapropter, Domine Ortuine, debetis mihi omni modo respondere ad hoc dictamen, et debetis litteras ponere in Bancum. Etiam volo vobis nova scribere, quod quidam homines, qui vocantur Hispani, vadunt ad Lombardiam, et dicunt, quod Imperator vult expellere Regem Franciae, quod non esset bonum pro Magistro nostro de Hogstraten, quia ipse per Regem Franciae sollicitat negotium suum apud Sanctissimum: et Christianissimus Rex multum petit pro eo, propter honorem Universitatis Parrhisiensis, quae scandalizaretur ex hoc, si Speculum oculare non combureretur. Sed jam nihil magis scio. Valete in gaudio. Datum Romae.

Magister Bernhardus Gelff, unus ex minimis, M. Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis seu praestans vir, quamvis non habeo notitiam vestri quoad personam, tamen quoad famam novi vos. Et jam dudum est, quod intellexi de causa vestra, quae vocatur causa fidei, contra Joannem Reuchlin, et habeo mecum totum processum, et disputo quotidie cum Curtisanis et Copistis, qui defendunt Joannem Reuchlin: et quando iste Cursor, praesentium lator, dixit mihi, quod vult ire ad Almaniam, et per Coloniam habet facere iter, dixi tunc: per Deum sanctum, ego volo contrahere notitiam cum Magistro Ortuino, et scribere ei unum dictamen. Tunc ille dixit: O per Deum faciatis, ipse multum gaudebit, et dixit mihi: quando exivi Coloniam, dicatis omnibus Theologis et Magistris, et Artistis, et Poetis, qui sunt Romae, quod scribant mihi, quia libenter habeo, quod docti viri, et qui sunt bene qualificati, scribunt mihi dictamina, et quando sic scribunt mihi, tunc ego colligo illas literas, et postea facio unum librum ex illis, et facio eas imprimere. Respondi ei: Bene scio, quia vidi bene unum librum, qui intitulatur *Epistolae Obscurorum Virorum*, et multum delectat me, quando lego, quia est notabiliter bonus, habens in se de multis materiis hinc inde. Ergo, Magister Ortuine, rogo, dominatio vestra velit me habere commendatum, quia sum mirabilis fautor vester, et amo vos incredibiliter. Etiam debetis me commendare Joanni Pfefferkorn, quondam Judaeo, sed nunc feliciter in Christo baptizato. Liber suus, qui intitulatur „Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas," est mihi portatus ex Almania, et legi eum per totum, et signavi notabilia, et continuationes in margine, et multum teneo de tali libro. Sed debetis ei dicere, quod est unus Officialis Curiae, qui est singularissimus fautor Joannis Reuchlin. Ipse collegit aliquos articulos ex tali libro Joannis Pfefferkorn, et vult probare, quod in talibus articulis partim est haeresis, partim crimen laesae Majestatis; et dicit, quod fiat inquisitio contra Joannem Pfefferkorn de haeresi et crimine laesae Majestatis. Mitto vobis hic unam schedulam, in qua scribuntur illi articuli, et continentur contra ipsos solutiones, quas ego replicavi. Quia disputavi cum illo Officiali, et defendi Joannem Pfefferkorn pro posse meo, et sic valete, habens me pro noto et amico vestro. Datum in Curia Romana.

Articuli extracti de libro Joannis Pfefferkorn contra Reuchlin et quosdam Reuchlinistas, qui liber intitulatur: Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas. Et sunt tales articuli a Reuchlinistis excerpti pro haereticis, et habentibus in se crimen laesae Majestatis, quod, favente Deo, non est, nec fuit, nec erit verum.

Primus Articulus.

Dicit Reuchlinista, quod Joannes Pfefferkorn in libro suo, qui intitulatur: Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, in Epistola ad sanctum D. Leonem X. Pont. Max. blasphemat et committit crimen laesae Majestatis, appellando Papam Ministram Domini, quasi sit foemina, sicut legimus, quod semel una foemina fuit Papa; sic enim scripsit *A. 2. col.* „Tuam itaque Sanctitatem velut Domini nostri in terris locum tenens ac ministram.“ Etiam habet in se haeresin iste Articulus, quia vult ibi Pfefferkorn innuere, licet non expresse, tamen implicite, quod tota Ecclesia erraverit faciendo mulierem in Papam: quia ille error est maximus: sed qui Ecclesiam dicit errare, de facto est haereticus. Ergo respondeo, quod Joannes Pfefferkorn, qui non est bonus Grammaticus, et non intellexit latinum, putavit, quod Papa est generis foeminini, sicut Musa: quia, ut ipse, audivit ab aliis, Nomina in a sunt generis foeminini, exceptis excipiendis, unde alter: Sit tibi nomen in a muliebre, sed excipe plura. Unde patet, quod Joannes Pfefferkorn in praesenti tractatu scribit, sicut Theologus: sed Theologi non curant Grammaticam, qui non est de sua facultate.

Secundus Articulus.

Reuchlinistae arguunt Joannem Pfefferkorn in multis locis sicut a. i. et k. iii. quando vult jurare, quod aliquid sit verum, dicit: *medius fidius*, quasi diceret, per meum Deum fidium. Nam medius fidius interpretatur: meus Deus fidius; unde manifestum est, quod ipse Joannes Pfefferkorn est idolatra, et non habet Christum pro Deo suo, sed fidium, qui fuit idolum apud veteres Paganos. Respondeo, quod Pfefferkorn juravit ibi medius fidius, non respiciendo ad hunc terminum fidius, quod est forsitan proprium alicujus Idoli: sed ipse utitur illo termino, in quantum est adverbium. Et sic ponit Donatus, qui est authenticus, et legitur in scholis, et est dicere medius fidius, id est, certe vel seriose: vel dic, ut prius, quod Joannes Pfefferkorn non curet Grammaticam: vel dic, quod medius fidius idem, quod per meam fidem, et sic audivi ab uno Poeta.

Tertius Articulus.

Dicit Reuchlinista: Quisquis dicit se sustentare Ecclesiam, est haereticus, sed Joannes Pfefferkorn dicit se sustentare Ecclesiam, ergo est haereticus. Majorem probo, quia, qui dicit se sustentare Ecclesiam, praesumit, quod tota Ecclesia est in errore, et, nisi ipse sustentaret eam, caderet et destrueretur. Etiam talis videretur esse Antipapa, id est, volens esse Papa contra illum Papam, quem elegit communis Ecclesia. Quia sustentare Ecclesiam est officium Papae. Sed Pfefferkorn arrogat sibi hoc officium, ergo est Antipapa. et haereticus, innuens Papam errare, et non esse bonum Pastorem. Minor patet ex verbis Joannis Pfefferkorn, qui scribit in eodem libro, Se esse humile Ecclesiae membrum. Sed humile membrum in corpore est pes, quia pedes stant humi, i. e. in terra. Pedes autem sustentant corpus, et amotis pedibus cadit corpus. Ergo Pfefferkorn praesumit, quod Ecclesia stat in se, et ipse sustentat Ecclesiam. Respondeo, quod Pfefferkorn non sumit terminos sic stricte, et prout in sua prima impositione significant. Sed dicit se membrum, i. e. partem Ecclesiae, sicut omnis homo Christianus dicitur esse pars Ecclesiae, vel etiam membrum largo modo utendo terminis: et sumitur ibi humilis pro devoto et simplici, sicut etiam in Epistola ad Papam idem Joannes Pfefferkorn dicit: Quanquam minime dignus sum, ut vel ad sacratissimos pedes tuos etc. Ergo non debet intelligi, quod Pfefferkorn loquitur contra Papam.

Quartus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn tenet, quod fides christiana est falsa, et hoc suismet verbis affirmat. Sic etiam scribit, se dixisse ad Moguntinensem Episcopum in libro praefato, D. i. Si fides christiana est vera, Reuchlin nullam perfidiam mihi facturus est. Sed postea plus quam in ducentis locis et etiam in aliis suis libris prius scriptis vocat Joannem Reuchlin perfidum. Ergo manifestissime dat intelligere, quod non credat, fidem christianam esse veram. Respondeo, quod illa verba sunt limitanda. Quia, quando dixit Pfefferkorn: Si fides christiana est vera, subintelligendum est, et Reuchlin est verus Christianus: quia, si Reuchlin fuisset verus Christianus, nunquam fecisset tantam perfidiam. Vel dico et melius. Quia Joannes Pfefferkorn pro tunc ita sensit, quia omnes sumus homines et humanum est errare: sed tunc statim fuit ab Episcopo castigatus, et patienter tulit illam correctionem, faciens poenitentiam. Quia scribit, quomodo Episcopus dedit ei alapam, quando dixit illa verba, et sic habuit illam correctionem pro peccato suo.

Quintus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn facit se majorem Christo, quia in hoc libro sic dicit F. i. Sic tradidit Reuchlin, sicut Judas Christum: et multo pejus, quasi diceret, pejus est, quod Pfefferkorn traditus est, quam quod Christus. Vel magis merito Christus est traditus, quam Pfefferkorn: Vel Christus dignior fuit passione quam Pfefferkorn. Sed talia dicere ita aperte est haereticum, quod aliquis posset tangere cum digitis suis. Respondeo, quod, quando Pfefferkorn ibi dicit, quod sit pejus traditus quam Christus, vult intelligere, quod Reuchlin tradidit eum Caesari. Sed Christus tantum fuit traditus Scribis et Sacerdotibus, qui sunt minores quam Caesar. Et sic videtur esse pejus, id est terribilius, quod aliquis traditur Caesari quam Sacerdotibus et Scribis, qui non habent ita magnam potestatem.

Sextus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn committit iterum crimen laesae Majestatis, et hoc multipliciter. Dicit enim O. i. omnes amicos et fautores Joannis Reuchlin, principes et alios doctos et indoctos, peccare in hoc, quod Joanni Reuchlin favent: sed tales sunt in Germania bene decem Principes, et Dominus Imperator met, et multi Cardinales et Episcopi Romae, et ipse sanctissimus Dominus Papa Leo, qui nuper, quando legit Epistolam Joannis Reuchlin, multum laudavit talem virum, et dixit, quod vult eum defendere contra omnes Fratres: et talia dixerunt Reverendissimi Cardinales S. Marci, et S. Georgii, et S. Chrisogoni, et alii plures. Respondeo, quod Pfefferkorn fecit hoc amore veritatis, quae est major, quam Papa et Imperator, et omnes Cardinales, et Episcopi, et Principes. Et ergo in protestatione sua finali, O. iv. sic excusat se: Meipsum duce veritate et sine alicujus defensione sua defendi. Nam Hieremiae vaticinio: Maledictus, qui prohibet gladium suum a sanguine, et melius est incidere in manus hominum, quam in manus omnipotentis Dei. Et ergo putat, quod melius est, offendere Papam et Imperatorem, quam veritatem, id est Deum: quia Deus est veritas.

Septimus Articulus.

Dixit Reuchlinista: Pfefferkorn in eodem libro, uno codemque loco, committit haeresin et crimen laesae Majestatis, quia dicit O. ii. colum. 2. Non pugnatur hic gladio, non viribus, non hasta progreditur in campum (quod superbiae crimen est) cum Rege miles: ibi enim dicit, quod bellare et ire in campum superbiae crimen est: sed hoc faciunt Papa et Imperator et semper fecerunt, et etiam multi, qui sunt in Catalogo Sanctorum. Si ergo ire in campum esset crimen superbiae, tunc illi Sancti, et Imperator modernus, et etiam Papa essent in peccato mortali, et per consequens erraret Ecclesia, quae habet pro Sanctis. Ergo Pfefferkorn directe est contra Jus Canonicum et Civile, contra Imperatorem et Papam, contra Ecclesiam et Imperium. Respondeo, quod haec verba sunt limitanda, quorum talis erit intellectus, quod bellantes cum armis et vadentes in campum committunt crimen superbiae, in quantum sine justa causa aliis faciunt injuriam. Sed quando Imperator et Papa gerunt bellum, tunc praesumitur, quod faciunt pro defensione Ecclesiae, et sic Pfefferkorn non reprehendit eos.

Octavus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn arguit Imperatorem, quod mentitus, quia sic scribit O. ii. colum. prima, contra Reuchlin: Ego contradico, eum esse proditorem Dei et Hominum, et Caesareae Majestatis perfidum consultorem. In his aperte tenet oppositum Imperatori et vocat eum mendacem: quia Dominus Imperator in Epistola sua ad Papam, et etiam in multis mandatis et commissionibus, hinc inde vocat Joannem Reuchlin suum fidelem consiliarium et consultorem. Quomodo ego posset majorem blasphemiam facere, quam vocare eum mendacem? Unde irremissibiliter meruit poenam laesae Majestatis. Respondeo, quod ille textus distinguendus est et punctandus, ita ut post hoc verbum Majestatis ponantur duo puncta. Quia Reuchlin forte est fidelis consultor Imperatoris in suis rebus: sed non fuit fidelis Joannes Pfefferkorn, ut ipse probat multis argumentis. Et ergo nemo debet putare, quod Joannes Pfefferkorn loquitur contra Imperatorem: quia ipse est bonus Imperialis, ut apparet in suis libris hincinde, teutonicis et latinis.

Nonus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Quod omnium maximum, et grandissimum, et infernalissimum est; Joannes Pfefferkorn reprehendit Papam et Curiam, attribuendo eis crimen falsi. Sic enim scribit l. iv. Caeterum omnia haec, id est, ipsius de urbe Roma commissionem, nimis juste, immo injustissime acquisitam, haereticae pravitatis Magister non curavit etc. Sed Papa dedit illam commissionem, ergo Papam vituperat Joannes Pfefferkorn, quod non bene administrat justitiam: quod est ita haereticum, ut mercatur tres ignes. Respondeo: Pfefferkorn non dicit ibi, quod Papa vel Curia Romana injuste dedit illam commissionem: sed vult intelligere, quod Reuchlin injuste acquisivit eam. Et ergo Joannem Reuchlin appellat injustum, et non Papam.

Decimus Articulus.

Dicit Reuchlinista: Pfefferkorn iterum committit crimen laesae Majestatis, quia manifeste mentitur de Imperatore et Episcopo Coloniensi. Quia dicit, quod quidam Inquisitor haereticae pravitatis ex commissione Caesareae Majestatis, cum appositione manus Episcopi Coloniensis, combussit Speculum oculare Coloniae, quod est falsissimum: quia neque Caesarea Majestas commisit hoc, neque Episcopus unquam apposuit manum: quia, si Imperator commisisset hoc, non jam laboraret pro Reuchlin, scribendo ad Papam, quod debet sibi Consiliarium defensum habere contra infidos et captiosos Theologos. Ergo Pfefferkorn manifeste est falsarius, quia falsificat vel mentitur commissiones Imperiales. Respondeo, quod de Episcopo Coloniensi non curatur, quia est mortuus. Sed de Imperatore Joannes Pfefferkorn loquitur intentionaliter, et implicite, quantum ad primam Imperatoris mentem. Quia primo, quando Joannes Pfefferkorn incepit istud laudabile negotium in causa fidei, ut faceret comburere libros Judaeorum, tunc Imperator fuit intentionatus, ut videbatur, quod vellet comburere omnes libros, qui sunt contra fidem christianam. Sed liber Joannis Reuchlin est talis. Ergo Imperatori videbatur, quod vellet etiam eum committere ad comburendum. Igitur Pfefferkorn scribit, quod Imperator commisit, videlicet implicite, non expresse. Et ipse putat, quod satis fuit, quod Imperator commisit ei semel de libris Judaeorum, sub quibus reprehenduntur etiam libri haereticales. Quia audivi ego, quod, si Imperator mansisset in illo laudabili proposito, tunc Theologi voluerunt omnes librarios per totam Almaniam visitare, et omnes malos libros comburere, praesertim libros istorum novorum Theologorum, qui non habent fundamentum suum ex Doctore sancto, ex Doctore subtili, et ex Doctore Seraphico, et Alberto Magno. Quod fuisset utique laudabile et valde proficuum, et credo, quod adhuc erit, quod tribuat Omnipotens, qui regnat per omnia, et super omnia, et omni tempore. Amen.

Eckbertus Ungenant M. Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis Domine et Amice singularissime! Diu est, quod non habui nuntios, ut possem dirigere literas ad dominationem vestram, alias diu scripsissem vobis. Parcatis ergo mihi, quia libenter scripsissem vobis, si habuissem nuntium. Sed sicut scripsistis mihi, quod Magister noster Valentinus de Geltersheim dixit vobis, quod debetis mihi scribere, quod adhuc duos florenos debeo ei pro lectionibus, quando steti in bursa sua: sciatis, quod nihil volo ei dare, quia ipse etiam promisit mihi multa, et dixit, quod vellet mihi dare bonas propinas, quod irem omni die bis vel ter ad Rhenum, videndo, quando naves veniant ex partibus inferioribus: et quando Beani sunt intus, tunc deberem eis suadere, quod visitarent in bursa sua. Et per Deum, ego bene portavi viginti beanos, et perdidi multum tempus, currendo hinc inde; et fuisset melius, studere illo tempore; sed ipse nunquam dedit mihi aliquid. Etiam dedit nobis mala bursalia, et macras carnes, et acerbum potum, et potestis ei bene dicere, quod debet ista recordare. Sed vos valete in charitate. Datum Lo.

Balthasar Schlauch, Bacculaurius Theologiae formatus, M. Ortuino Gratio salutem.

Gratiarum actiones vobis immensas, infinitas, inenarrabiles, innumerabiles, incomparabiles, ineffabiles, quod misistis mihi librum D. Joannis Pfefferkorn, qui intitulatur: Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas. Ego fui ita laetus, quando accepi illum librum, quod saltavi pro gaudio: et certissime credo, quod Joannes Pfefferkorn est ille, de pro prophetizatur Ezech. 9. sic: „Et vocavit virum, qui indutus erat lineis, et atramentarium scriptoris habeat in lumbis suis.“ Quia Joannes Pfefferkorn semper habet atramentarium secum, et *scribit in praedicationibus* vel conventiculis auctoritates et notabilia, unde postea componit talia. Vos exhilaratis me valde, quando mittitis mihi libros suos: quia sunt ita artificialiter compositi, quod miror. Ego etiam Viennae multum glorior, quod sum notus sibi, et quando nomino eum, dico: Joannes Pfefferkorn, amicus meus. Sed in illo libro intellexi, quod Theologi sunt discordes super Speculum oculare, quia aliqui damnant eum ad ignem, sicut Parrhisienses et Colonienses. Aliqui vero ad suspensionem, sicut M. noster Petrus Meyer, qui, quando vidit Speculum oculare, clamavit voce magna: ad patibulum cum tali libro! Vos deberetis esse concordes, tunc possetis habere victoriam contra illum haereticum. Ego fui multum perterritus, quando legi ista, et dixi: Nunc diabolus tenebit candelam, si Theologi volunt esse discordes. Sed spero, quod eritis iterum concordes. Sed mihi videtur, quod Magister noster Petrus non est justus, ipse et sui cohaerentes, qui tenent, quod Speculum oculare debet suspendi ad patibulum. Quia est ille liber haereticus, et haeretici merentur poenam ignis. Quia haeretici comburuntur, sed fures suspenduntur. Quamvis illi fortasse dicunt, quod Speculum oculare etiam commisit furtum. Quia Joannes Pfefferkorn dicit, quod in hoc libro Joannes Reuchlin furavit ei honorem suum, quem non daret pro viginti florenis: quia duo Judaei, qui similiter furaverant ei honorem suum, dederunt ei triginta florenos pro eo. Sit a, vel b, ego vellem, quod essetis concordes. Non habemus hic nova, nisi quod ille Poeta *Joachimus Vadianus*, qui est unus ex Reuchlinistis, est factus Rector Universitatis: percutiat Deus omnem societatem Poetarum et Juristarum, ex non derelinquat unum ex eis mingentem ad parietem. Ego cogitavi, quod volo recedere: quid deberem in illa Universitate facere, ubi Poeta est Rector, et sunt hic ita multi Reuchlinistae, sicut in nulla alia Universitate? Scilicet Joach. Vadianus Rector, et Georgius Collimitius Tanstetter pro nunc Medicus, olim Mathematicus, et Cuspinianus, qui est servitor et consiliarius Caesaris: Et quidam, qui vocatur *Thomas Resch*, et *Simon Lassius*, qui est compatriota Joannis Reuchlin, et alii multi; sed Magister noster Heckman est de via nostra, et dixit, quod tenebit cum Theologia usque ad finem vitae suae. Ipsi etiam multum salutat vos, et Joannem Pfefferkorn. Vale. Datum in Vienna. Iterum valete tam diu, donec Pfefferkorn manet Christianus.

Albertus Strunck M. Ortuino Gratio Daventriensi.

Reverentialem obedientiam loco salutis. Venerabilis Domine Magister. Rogo vos cordialiter, quatenus velitis mihi indulgere, quod non scribo vobis saepe, quia est per Deum ita magnus calor in Roma, quod unus non potest ire in plateis, vel sedere in domo: et non possum scribere aliquid, vel componere prae calore. Sed vos scitis, quod est magnus labor, facere dictamina, et dixistis mihi in Colonia, quod in septem diebus vix facitis unum bonum dictamen. Et allegastis mihi Horatium, dicens: quod talis Poeta docet, quod novem annos debemus consumere faciendo unum bonum dictamen, et credo, quod sic est faciendum, quia oportet esse cautum, et videre, quod est bona congruitas. Et aliquando non est satis, quod est bona congruitas: quia requiritur etiam ornatus secundum viginti praecepta elegantiarum et modum epistolandi Pontii vel Pauli Niavis, qui fuit Magister Lipsiensis. Etiam isti Poetae sunt nunc valde reprehensivi, et quando aliquis scribit aliquid, tunc dicunt: Ecce ibi et ibi non bona latinisatio: veniunt hic cum suis novis terminis, et confundunt antiquam Grammaticam. Ego non possum scribere in istis caloribus. Ergo habeatis me excusatum, et valete. Datum Romae.

Magister Henricus Cribelinioniatius Magistro Ortuino Gratio salutem.

Venerabilis Magister, primum et ante omnia sciatis, quod perdidi duas sententias, et si perdo tertiam, tunc diabolus erit Abbas, et timeo valde, quia Auditor dixit mihi: Per Deum, si essem sicut vos, ego non vellem appellare, quia non habetis Jus. Ergo non scio, quid debeo facere. Ego credo, quod Theologi hoc anno non debent fortunam habere: quia eximius vir, Dominus Magister noster Petrus Meyer, satis male stat in causa sua contra Canonicos Francofordienses, quod vexant illum bonum et devotum Patrem. Sed credo, quod isti Canonici faciunt hoc propter Joannem Reuchlin, quem diligunt propter suam poetriam, et propterea, volentes ei placere, tribulant illum bonum Pastorem, quia ipse mirabiliter inimicatur Joann. Reuchlin, et merito, quia stat pro Facultate sua. Quia Joann. Reuchlin est inimicus Theologorum; sed Magister noster Petrus est Theologus; ergo. Et est bene licitum, quod unus defendit Facultatem suam. Etiam D. Jacobus de Hogstraten, Magister noster et haereticae pravitatis Inquisitor, non habet bonam fortunam in causa fidei: quia isti Curtisani nunc omnes volunt esse Poetae, et sic parvipendunt Theologos, et sunt contra eos. Sed tamen spero, quod parum lucrabunt: quia Dominus respiciet famulos suos, et liberabit eos. Ego audivi nuper, quod Imperator scripsit unam literam ad Papam pro Joanne Reuchlin, et scripsit ita, quod, si Sanctissimitas sua non vult finem facere in isto negotio, et dare sententiam, tunc ipsemet vult videre, quomodo potest defendere suum Consiliarium. Sed quid est? Si Papa est pro Theologis, tunc non timeo: etiam audivi ab uno notabili viro, qui est Officialis Curiae, qui dixit: Quid nobis hic cum literis? Si Reuchlin habet pecuniam, mittat huc: quia in Curia oportet habere pecunias, alias nihil potest expedire. Et alius occulte dixit mihi, quod Magister noster Jacobus iterum dedit certas propinas quibusdam Referendariis. Et sic, quando jam vadunt ante eum, tunc faciunt ei majorem reverentiam et loquuntur amicabiliter cum eo. Ergo nunc semper meliorem spem habemus. Si perdo illud beneficium, tunc adhuc volo contendere pro illa vicaria in Nussia, sicut scitis. Quia Procurator meus informavit me, quod habeo bonum jus. Sed jam recordor, quod nuper venit unus huc, qui dixit, quod Universitas Erfordiensis vult revocare sententiam suam, seu determinationem contra Joannem Reuchlin. Et si facit, tunc volo dicere, quod omnes Theologi, qui sunt ibi, sunt perfidi et mendaces; et volo semper de eis dicere hoc scandalum, quod non manent cum Facultate sua, et defendunt zelosissimum virum, Dominum Jacobum de Hogstraten, qui est lux Theologorum, et lucet sicut stella, per suas doctrinas et argumentationes pro Fide Catholica. Et credo, quod si Haeretici vel Turci venirent, ipse disputaret contra eos, et confunderet eos cum subtilitate sua, et converteret eos ad Fidem Christianam. Quia ille Theologus non habet aequalem, et nuper disputavit hic in sapientia valde doctrinaliter. Tunc dixit quidam Italus: Ego non credidi prius, quod Almania habet tales Theologos. Sed quidam alius dixit, quod non est bene profundatus in textibus Bibliae, et non bene scit intelligere Hieronimum et Augustinum. Respondi: O bone Deus, quid dicitis? ille Doctor praesupponit talia, et jam ipse habet curare alia, et bene majores subtilitates. Deus det, quod recte est, tunc volumus triumphare: et postea ex tota Almania pellere, quod isti Juristae non audent dicere unum verbum, quando sunt cum Theologis. Quia timebunt, ne mittant super eos Inquisitorem, et comburant eos pro haereticis. Sicut nunc spero, quod fiet Joanni Reuchlin, adjuvante Deo, cujus non sumus judices. Quia sicut milites seculares defendunt justitiam in terris, ita nos defendimus Ecclesiam per disputationes. Sed parcatis mihi de longiloquio. Et valete. Datum Romanae Curiae.

Petrus Lapp, Sacrae Pagiginae Licentiatus, M. Ortuino Gratio salutem.

Secundum quod semel scripsistis mihi, vir venerabilis, quod habetis valde magnum miraculum abinde, quod pro nunc sunt ita multi excellentes Doctores in Colonia, et etiam alii non adhuc promoti, sed propediem Magistri nostri, et multi egregiissimi Theologi: et nominastis mihi Magistrum nostrum de Hogstraten, Magist. nost. Arnoldum de Tungaris, et Mag. nost. Remigium, et Magist. nost. Valentinum de Geltersheim, et Magist. nost. Petrum, qui tempore meo regebat in bursa Kuck, et D. Rutgerum Licentiat. et multos alios, qui actu sunt Coloniae, et etiam Joann. Pfefferkorn, qui, quamvis est laicus et indoctus in Artibus liberalibus, et nunquam visitavit scholas Christianorum, et non didicit logicam, tamen, ut scribitis, habet profundum intellectum, et cor illuminatum. Etiam Apostoli non fuerunt docti, tamen sciverunt omnia. Et sic putatis, quod Spiritus sanctus potest praedicto Joanni Pfefferkorn infundere omnem scientiam sanctorum, sicut dicit Scriptura. Etiam nominastis mihi in Moguntia duos Magistros nostros, D. Bartholomaeum Zehener, Praedicatorem in summo, et D. Petrum Bertram Plebanum, et in Francofordia D. Petrum Meyer, qui est mirabilis in sermonibus suis, et quando vult, ipse facit homines ridere: et quando vult, facit eos flere: et facit mirabilia praedicando. Secundum hoc vellem, quod faceretis omnes ad unum, et expelleretis istos Juristas et Poetas seculares vel imponatis eis silentium, quod non auderent ita scribere libros. Et quando vellent aliquid compilare, tunc deberent prius ostendere Magistris nostris ad videndum, si debet imprimi. Et si non placet Magistris nostris, non debet imprimi, vel debet comburi. Etiam deberent Magistri nostri facere mandatum, quod nullus Jurista vel Poeta aliquid scriberet in Theologia, et ne introducerent illam novam latinitatem in sacrosanctam Theologiam, sicut fecerunt Joannes Reuchlin, et quidam, ut audio, qui appellatur Proverbia Erasmi, quia non sunt fundamentales in ea: et possibile est, quod nunquam disputaverunt publice, vel tenuerunt conclusiones, sicut est mos. Ipsi volunt mittere falcem in messem alterius, quod Theologi non debent pati. Ergo rogo vos, quod velitis rogare illos, de quibus scribitis, quod disponant disputare contra illos novos latinisatores et scommatizare eos bene. Et si dicunt, quod sciant literas Graecas et Hebraicas, habetis respondere, quod tales literae non curantur a Theologis. Quia Sacra Scriptura sufficienter est translata, et non indigemus aliis translationibus. Et potius non debemus discere tales literas, propter despectum Judaeorum et Graecorum: Quia Judaei, videntes, quod discimus suas literas, dicunt: Ecce Christiani discunt nostras scientias, et sine illis non possunt fidem suam defendere, et fit magna verecundia Christianis, et Judaei fortificant se in sua fide. Sed Graeci recesserunt ab Ecclesia: igitur etiam debent haberi pro inimicis, et eorum scientiae non debent practicari a Christianis. Talia vellem libenter, quod faceretis, et postea scriberetis mihi, quod fieret. Valete. Datum in Halberstadt.

Magister Joannes Schnerckius M. Ortuino Gratio.

Salutem simpliciter annunciatam, et non per pomposum ornatum verborum, sicut consueverunt poetales Magistri, non ambulantes in via simplici cum Theologis.

Sed salutem in Christo, qui liberet nos in die isto
Ab omni tribulatione: necnon a Joanne Capnione,
Qui est Jurista secularis, sed in Theologia vix scholaris:
Et si deberet disputare, cum Theologis se exercitare,
Ita quod aliquid solveret, per Deum ipse perderet
In Sacra Scriptura: quia ibi est magna cura.
Quia posset aliquis bene stare, vel unum alium vexare;
Ita quod eum concludat, et concludendo bene confundat.
Sicut nuper Hogstratus, qui est ad salutem Ecclesiae
natus:
Ut expellant istos Socios, Poetas et Historicos,
Qui tenent malas opiniones, et non valent disputationes.

Sancte Deus, ego non habui voluntatem scribere vobis metra, et tamen scribo, sed factum est ex improviso. Etiam illa metra non sunt de Poetria seculari et nova, sed de illa antiqua, quam etiam admittunt Magistri nostri in Parrhisia et Colonia, et alibi. Et tempore meo, quando steti Parrhisiis, dicebatur, quod unus antiquus Magister, qui habitavit in Collegio Montis, componeret totam Bibliam metrice, scilicet cum istis metris. Debetis autem scire novitates, quae sunt bene pro vobis: videlicet, quod Reuchlin non potest amplius ita multum studere sicut prius, quia oculi volunt ei decrescere, sicut dicit Scriptura in Genesi: „Et caligaverunt oculi ejus, nec videre poterat.“ Quia nuper venit unus Bacularius de Stutgardia, qui fuit in domo ejus, et ego feci quasi non scirem de inimicitia vestra, quam habetis invicem, dixi ad eum: Bone

Domine Bacularie, non habeatis mihi pro malo, quod interrogo vos et cum supportatione: primo libenter vellem scire, an Reuchlin est adhuc sanus? Respondit, quod ita, sed tamen, quod non potest bene videre sine brillo. Tunc dixi: Ergo pro secundo dicatis mihi, quomodo tamen habet se, quoad causam fidei? Ego audivi, quod habet certas lites cum certis Theologis, sed credo, quod faciunt ei injuriam, (sed dixi ironice) quomodo ergo habet se? Ego credo, quod semper componat aliquid contra Theologos. Respondit ille: nescio, sed tamen volo dicere vobis, quid ego vidi ab eo, quando veni in domum ejus, dixit mihi: Bene veneritis Domine Bacularie, sedeatis. Et ipse habet brillum in naso, et librum ante se, qui fuit scriptus, mirifice, ita, quod statim vidi, quod non erat Almanice, neque Bohemice scriptus, neque etiam Latine. Et dixi ei: Egregie Domine Doctor, quomodo vocatur talis liber? Respondit, quod vocatur Plutarchus in Graeco, et tractat de Philosophia. Tunc dixi, legatis in nomine Domini, et sic credo, quod scit artes mirabiles. Tunc vidi jacere unum parvum librum noviter impressum sub scamno, et dixi ei: Egregie Domine Doctor, quid jacet hic? Respondit: est unus liber scandalizativus, quem nuper quidam amicus meus misit mihi ex Colonia, et ipse est scriptus contra me, et Theologi Colonienses composuerunt eum, dicentes nunc, quod Joannes Pfefferkorn fecit talem librum. Tunc dixi: quid facitis ergo desuper? Non vultis vindicare vos? Respondit: nullo modo, sed sum satis vindicatus; ego nunc non curo amplius istam stultitiam, sed vix habeo satis oculos ad studendum ea, quae sunt mihi utilia. Fuit autem talis intitulatus: Defensio Joan. Pfefferkorn contra famosas. Aliud non scio de Doctore Reuchlin. Talia dixit praedictus Baccalarius *). Ergo, D. Ortuine, habeatis bonam confidentiam: quia si ille habet malos oculos, quod non potest amplius legere aut scribere suum damnum. Vos autem non debetis quiescere, sed debetis recenter scribere contra eum. Valete. Datum Ulmae.

---

*) Ich weiss nicht, ob das mehrmals vorkommende Bacularius vielleicht eine Travestie von Baccalaurius seyn soll. Das letzte Mal steht in den ältesten Ausgaben überall Baccalarius.

Magister Wilhelmus Lamp Magistro Ortuino Gratio salutem.

Eximie, et promotoriali reverentia celeberrime vir! Vos scripsistis mihi, qualiter litera mea, quam composui vobis de ambulatione mea ad Curiam, fuit vobis praesentata, et scribitis, quod potestis exinde notare, quod diligo vos valde. Et bene scribitis talia, etenim vera, quia vos estis mihi in corde, et ego amo vos cordialiter. Sed etiam scribitis mihi, quod debeo vobis intimare seu declarare, quomodo transit mihi pro nunc. Sciatis, quod sum apud unum Noterium Rotae, et habeo parare mensam, et ire ad forum pro comparando herbas, et fabas, et panes, et carnes, et talia, et facere domum in ordine, quando Dominus venit ex audientia, et commensales sui: quod omnia sunt parata, et cum hoc etiam studeo. Et Dominus meus nuper dixit mihi, quod per Deum, quando sto unum annum vel duos secum, ipse vult mihi juvare ad unum beneficium, sicut prius juvavit multis, et est bene credendum, quia amat me multum. Et praecipue nuper, quando vidit, quod sum Poeta, tunc dixit, quod vult me semper amantius habere. Et factum est ita. Et unus ex commensalibus, qui est Poeta in ista poetria nova, et semper in mensa loquitur de poesi, et multum reprehendit illos antiquos Patres, et Grammaticos, Alcandrum Graecistam, Verba deponentalia, Remigium, et alios. Et nuper dixit, quod aliquis volens discere bona carmina facere, debet scire Diomedem, et dixit multa de tali Diomede. Respondi: Ego miror, quomodo tamen venistis super illos novos Grammaticos, et tamen habetis omnia metrice in tertia parte Alexandri, de pedibus et quantitatibus syllabarum, et artem scandendi, et caetera. Et cum hoc, iste Diomedes non fuit bonus Christianus: Quia legi semel, qualiter ipse habuit equos, qui comederunt homines, et ipse dedit eis comedere homines. Tunc ille Curtisanus multum risit, et subsannavit me: et postea dixit, quid debeo ei dicere, quomodo Abacuck habet primam syllabam? Respondi: Ego distinguo. Quia prout est proprium, habet primam indifferentem, secundum Alexandrum, ad placitum poni propriorum multa notavi. Sed prout quaeritur, quantam habet primam naturaliter respiciendo ad naturas appellativorum, tunc habet primam brevem, secundum

Alexandrum, dicentem, quod a ante b in primis syllabis, exceptis excipiendis, est brevis. Tunc ille adhuc magis derisit me, et dixit: Vade tu Coloniam. Copula ista cum tuo Alexandro, qui fuit asinus Parrhisiensis, sicut adhuc sunt plures. Et sic multum scandalizans illum bonum Alexandrum abivit. Et dixi ego: Cras videbitis; et de mane portavi unum carmen, quod compilavi per noctem, in laudem Alexandri, et mitto vobis exemplum. Et quando Dominus meus vidit illud carmen, tunc laudavit me, et dixit: Iste socius est pro me, et dixit: O Wilhelme, scis tu ita compilare metra? ego ignoravi. Et propterea plus volo te diligere in posterum: et sic spero, quod volo bene stare, et quando vult Dominus Deus, quod acquiro aliquid, tunc iterum volo me conferre ad Patres fiendo Presbyter. Valete igitur. Datum Romanae Curiae.

Metrum Epigrammaticum, confectionatum per Wilhelmum Lamp, septem Artium liberalium Magistrum Colonien. In laudem Alexandri Galli.

Qui vult discere Grammaticam, legat prius Alexandri materiam,
Quae est divisa in quatuor partes, docens multas bonas artes:
Praebens lac et mel pueris, sicut docet glosa notabilis
In Colonia facta: praecipue quoad metra.
Collige partem tertiam, ipsa tollet tibi omnem inertiam:
Sicut fecit mihi, qui multum ex hac didici.

Joannes Arnoldi M. Ortuino Gratio salutem dicit plurimum.

Crediderim utique, quod audiveritis, vel fuerit vobis plusculo dictum, qualiter ex quadam affectione animali bona contulerim me nuperrime viatica ambulatione ad urbanam Romae Curiam, causa lucruli ad consarcinandum unum beneficiolum seu praebendiolam, vel parrochiam aliquam missam, unde poterit mihi ex nunc usque ad finem vitae meae sufficere ac supetere victus et amictus, si divina voluerit Dei gratia. Quamobrem, me Hercule, vel medius fidius, debueritis mihi non rariusculo unam literulam amiciose conflatam seu compilatam adscribere, et in ea affectionaliter significare, quomodo steteritis in omni qualitate corporali seu animali, et quomodo fueritis fortunatus fataliter et praedestinatione divina, quae fuit ante secula, sicut dixerit Lactantius, quem nuperrime audiverim, studio intentionali, quando lectus fuerit formaliter hic in sapientia. Praeterea enimvero venerit unus sociolus ex Colonia, et gelidis Almaniae partibus, apportans Epistolia missiva hinc inde sibi astipulata, quod quo videlicet intellexerim, qualiter fecistis imprimere arte caracterali unum librulum, qui intelligitur esse vel fuisse intitulatus seu praenominatus: Epistolae Obscurorum Virorum, ad Magistrum Ortuinum Gratium, in quo utique codiculo seu libello, sicut talia dederit mihi intelligendum, continentur omnes literulae ad vestram dignitatem hinc inde destinatae charitative et fraternaliter a vestris amicis et notis, etiam posueritis meum epistolium intus, et valde miratorie stupefactus fuerim, quod dignamini me tantisper honore sesquipedali, et facitis mihi aeternalem famam, quapropter habueritis scire, quatenus voluerim vobis gratiam referre, in quantum potuero, etiam sciveritis, qualiter studuero hic per totum in Poeseos artificiolo, et ergo fuerim aliter stilatus quam prius. Valete sesquipedaliter. Datum Romae.

Frater Georgius Bleck M. Ortuino Gratio.

Humilem orationem meam, cum ea, qua decet, subjectione Magister! Quia vos misistis mihi huc librum Joannis Pfefferkorn, qui est praetitulatus: Defensio Joannes Pfefferkorn contra famosas, quem utique petivistis, ostendi omnibus Magistris nostris per totam Parrhisiam, et similiter de nostro Ordine Theologis, qui unanimiter dixerunt: Ecce Almania habet notabiles Theologos; Si unus simplex scribit talia, quid deberent facere docti et promoti? Et unus interrogavit me, an etiam Principes in Almania faciunt magnam reverentiam Joanni Pfefferkorn? Respondi, quod pro parte non. Et qualiter ipse est verus et dilectus sollicitator Imperatoris, ad procurandum negotium de libris Judaeorum et augmentum Fidei Christianae. Et quod Episcopus Moguntinensis piae memoriae, defunctus jam, solebat valde eum amare, et promisit ei auxilium in rebus omnibus, quantum fuit ei possibile, et quando ambulavit hinc inde in negotio fidei, tunc dedit ei magnum pretii nummum pro viatico. Respondit unus Theologus: Facit tunc etiam magnam diligentiam ipse Pfefferkorn in dicto negotio? Dixi, velut scripsistis mihi, quod sic, quia sine molestia circumivit per totam Almaniam, quamvis pro tunc fuit ei inconveniens, cum uxorem et libros suos educare et alere conveniret, quos dereliquit, quamvis in absentia sua Theologi fecerent multa bona uxori ejus, consolantes eam, quia vident, quod vir ejus est occupatus in causa fidei. Etiam aliquando Fratres de Monasterio nostro accedunt eam, dicentes: Miseremur vestri, quod estis sic sola; et ipsa respondit: Veniatis aliquando visitantes me, quia sum quasi vidua, et detis mihi consolationes vestras. Attamen modernus Episcopus Moguntinensis non favet Joanni Pfefferkorn et hoc propterea, quia habet aliquos Consiliarios, qui multum promovent Joannem Reuchlin, et odunt Theologos. Etiam dictus Episcopus non voluit admittere Joannem Pfefferkorn, quando voluit ei praesentare suam defensionem contra famosas, sicut intellexi ex vestra litera. Talia dixi. Tunc respondit unus: Quis est tamen ille Pfefferkorn? Respondi, quod olim fuit Judaeus, et nunc est feliciter in Christo baptizatus, et est vir procul dubio integerrimus, et est de tribu Nephtalim. Dixit ille: Vere benedictio, quae data est Nepthalim, completa est in Joanni Pfefferkorn. Quia Jacob dixit filio suo: „Nephtalim, Nephtalim, cervus emissus dans eloquia pulcritudinis," Genes. 59. Postea multi Licentiati, et alii Theologi, per totum legerunt istum librum, de folio ad folium, de verbo ad verbum, de articulo ad articulum. Sed est unus Superiorista, qui studet in Graeco; ipse vadit ubique, et dicit, quod non est verum, quod Pfefferkorn est sollicitator Caesaris, et quod nunquam etiam fuit: et quod Imperator pro Reuchlin scripsit ad Sanctissimum, et simpliciter vult, quod Theologi non debent sibi vexare suum Consiliarum fidelem et probum, item Jacobus Fabri Stapulensis, de quo audivistis multa; ipse aperte favet Joanni Reuchlin, quamvis Theologi dixerunt ei, ne deberet facere. Et dictum fuit, quod scripsit in una litera in Almaniam, quod Theologi Parrhisienses tractaverunt Joannem Reuchlin, non aliter quam Judaei Christum. Sed dicat, quicquid velit, tamen major pars in Parrhisia est pro nobis, propter honorem Universitatis et odium Juristarum. Ergo debetis esse bono animo, laetando et gaudendo. Valete aeternaliter. Datum Parrhisiis.

Demetrius Valerius M. Ortuino Gratio salutem.

Scribitis mihi, interrogans a me, quomodo tamen Universitas nostra habet se in causa fidei, an est pro vobis, an pro Joannem Reuchlin? Sciatis hic, et per totam terram Suitensium. Fratres de Ordine Praedicatorum habent malam famam, et sunt in magna disgratia propter illos innocentes Fratres, qui fuerunt combusti in Berna, quia nunquam credo, quod fecerunt talia, quae dicuntur de eis. Igitur Monasteria eorum desolantur, et Monasteria Fratrum S. Francisci crescunt. Et quando unus homo dat eleemosynam Praedicatoribus, tunc viginti dant Minoribus et Augustinensibus et alias etiam dicitur, quod est in Prophetia, quod ille Ordo Praedicatorum debet totaliter deleri. Super hoc est hic unus Theologus, ut ipse se nominat; sed videtur, quod magis est Poeta, dictus Erasmus Roterodamus, qui a multis ita honoratur, sicut si esset miraculum mundi, et est ille, qui scripsit librum Proverbiorum, quem semel ostendistis mihi Coloniae, et dixistis: Quid nobis cum Proverbiis Erasmi, cum habemus Proverbia Salomonis? Et ille Erasmus tenet multum de Reuchlin, et semper laudat eum, et nuper fecit imprimere aliquas Epistolas, quas misit ad Curiam Romanam, ad Papam et aliquos Cardinales: in istis laudavit Reuchlin, et scandalizavit Theologos. Ego videns dixi: si videbunt hoc Magistri nostri, diabolus confundet eum. Sic ergo Universitas nostra, quae fecit magnam reverentiam Erasmo, inclinata est pro Reuchlin, et venit huc Glarianus Poeta, qui est homo valde audax, ut scitis: ipse mirabilia scandala loquitur de vobis, et aliis Theologis; et dicit, quod vult unum librum componere de nequitiis Praedicatorum, et vult totaliter describere illa, quae facta sunt in Bern. Ego vellem libenter amicabiliter dicere ad eum, ne faciat. Sed est homo terribilis, et est iracundiosus, semper volens percutere; quapropter habeat sibi diabolum. Ego spero, quod veniet sententia ex urbe Roma pro Theologis, tunc omnia erunt bona. Si autem fuerit pro Reuchlin, tunc diabolus tenebit candelam. Valete. Datum Basileae.

Conradus Stildriot M. Ortuino Gratio salutem.

Reverentia ex servitio affectuositatis meae praecedentibus erga virtuositatem vestram, venerabilis Magister! Intimavi vobis saepe, qualiter non sum hic libenter. Credo, quod Diabolus portavit me huc, et non possum recedere, quia non sunt hic bonae societates, sicut in Almania, et homines non sunt ita sociales, et habent pro malo, quando aliquis semel in die est ebrius, vocantes eum porcum: etiam non habeo supponere, quia meretrices volunt multum pecuniae, et tamen non sunt pulchrae, et dico vobis in veritate, quod in Italia sunt ita distortae mulieres, sicut est possibile, quamvis habent pulcherrimas vestes de serico et sameloto. Quia quando modicum sunt senes, tunc statim habent curva dorsa, et vadunt quasi vellent merdare, et etiam comedunt allium, et foetent maxime, et sunt nigrae, nec sunt ita albae sicut in Almania. Item in facie sunt pallentes sicut mors, et quando aliquae sunt rubrae, certum est, quod fecerint sibi colorem cum unguentis. Ergo non placent mihi mulieres hic: etiam dicunt, quod in aestate non est bonum supponere hic. Tunc dico ego, ergo redire volo in Almaniam, ubi semper bonum est supponere, et saepe recordavi, qualiter habuimus in Daventria amasias ego et vos, et ivimus in despectum istius domicelli, qui etiam amabat vestram amasiam, sed ipsa merdasset ei super os. Sed nunc audivi, qualiter debetis supponere uxorem Joannis Pfefferkorn, causa honestatis, quia est secreta, et quasi honesta, et est bonum, quando aliquis habet propriam in secreto; et dixit unus ad me, quod Joannis Pfefferkorn semel rixavit vobiscum, dicens ad vos: D. Ortuine, ego vellem, quod comederetis ex vestra patella et permitteretis me comedere ex mea; et vos diu non intellexistis, quia ille vir est valde subtilis, et semper loquitur aenigmatice in Proverbiis: sed quidam amicus vester, sicut ego audivi ab aliis, exposuit vobis illa arcana verba, dicens: Ego vellem, quod comederetis ex vestra patella, quod supponeretis vestram mulierem, et permitteretis me comedere ex mea patella, id est, non tangeretis uxorem meam, sed sineretis me eam tangere. Ego dixi hic ad quendam Poetam, quod quaereret illam Proverbiam in Proverbiis Erasmi. Respondit mihi, quod non potest invenire. Dixi ei: ergo ille Author non est sufficiens, sed diminutus. Sed quando audivi haec de Joanne Pfefferkorn dixi: quod est nominis invidiosus, si facit hoc, quia est una proverbia, quod amicorum omnia sunt communia, quamvis aliqui dicunt, quod uxores debent excipi. Ipse tamen non deberet irasci super vos, quia vos non habetis uxorem, et non habentibus debemus impertire. Audivi etiam, quod supponitis ancillam Impressoris Quentel, ita quod fecit puerum; hoc non deberetis facere, scilicet forare nova foramina: ego semper maneo cum antiquis, quae non faciunt pueros; sed hic habeo neque antiquas, neque novas, ergo volo redire in Almaniam, sicut spero. Valete tam diu, donec una alauda ponderat centum talenta. D. K.

Magister Joannes Crapp M. Ortuino Gratio salutem.

Dominatio vestra scribit mihi, qualiter valde gavisa est de Epistola mea carminali nuper compilata, et scribitis, quod vix vidistis similem, et sicut intelligo, quod semper ita debeo vobis scribere: sed dico vobis, sicut etiam ipsemet scitis, quod non est possibile, quod unus semper facit carmina: vos bene scitis de vobis, quando estis valde facundus, et scitis facere pluralia metra. Tamen non semper oleum, sicut communiter dicitur, et aliquando estis luxuriosus ad metra, aliquando ad prosas, et recordor, quod semel dixi vobis Coloniae: D. Ortuine, faciatis tamen aliquod carmen metricum. Respondistis mihi: non habeo pro nunc Apollinem, et dixistis mihi, quod aliquando in decem diebus vix potestis facere unum bonum metrum, quia aer non patitur, et oportet expectare tempus. Unde Ovidius: Tempora labuntur, tacitisque senescimus annis. Ego quando semel habeo bonum Apollinem, tunc volo dictare unum, et mittere vobis. Etiam scribitis mihi, quod debeo vobis intimare aliquas novitates: sed nihil scio, nisi, quod sunt hic tres excellentes Theologi, qui habent magna nomina inter Almanos, et faciunt nobis bonam famam, et laudabilem per totam Curiam. Duos forte bene novistis: Reverendum patrem Dominum Magistrum nostrum Jacobum de Hogstraten, latine dicitur alta platea, et Dominum Magistrum nostrum Petrum Meyer, Plebanum Francofordiensem; tertius est Dominus Caspar, Praedicator ex Kempten, Sacrae Theologiae Licentiatus propediem Magister nostrandus. Ipsi habent hic agere tres causas notabiles. Unus scilicet Magister noster Jacobus habet causam fidei contra Joannem Reuchlin, qui dicitur esse haereticus, et bene est enim. Secundus habet causam competentiae, scilicet Magister noster Petrus, contra Canonicos Francofurt., qui non volunt ei dare competentiam suam, et ergo venit huc in Curiam, tribulans eos terribiliter. Tertius scilicet Dominus Caspar, habet causam sacri olei contra quosdam Monachos, qui habitant extra muros Kempten, et habent sacrum oleum; et ergo praefatus Licentiatus vult ipsos Monachos rectificare, quod debent sacrum oleum in civitate permittere pro communi salute hominum: alia nova non habeo, sed vos etiam nihil scribitis mihi. Nescio profecto, quomodo demerui de reverentia vestra.

Commendo vos Domino Deo: qui vos custodiat, quod estis fortis sicut Leo,
Pulcher sicut Absolon, prudens sicut Salomon,
Dives sicut Asverus, poeticalis sicut Homerus,
Et sanctus sicut Joannes Baptista: moriatur Reuchlin Jurista,
Nec non Poetae seculares, qui adhuc possent esse vestri scholares.

Ecce non volui facere carmina, et tamen feci: sed nescio qualiter venit, quod feci. Laus Deo. Valete. Et sic est finis. Telos Tetragrammaton. Datum Romae Curiae.

Magister Simon Procoporius Magistro Ortuino Gratio, S. P. D.

Mirabilis facta est scientia tua, ex me confortata est, et non potero ad eam: Psalmista. Haec verba possunt appropriari mihi directe, quando considero doctrinam dominationis vestrae, quam perspexi nuper ex libro vestro, qui intitulatur „*Orationes M. Ortuini.*“ Sancte Deus, quomodo crevistis ita in magnum virum? cum tamen olim fuistis hebes scholaris meus, sed nunc estis super Magistrum, quamvis dicit Scriptura, „Non est discipulus super magistrum.“ Et ergo, quando vidi talem librum, tunc clamavi alta voce: O Ortuine, mirabilis facta est scientia tua, ex me confortata est, et non potero ad eam. Et bene mirabilis, quia nunquam credidi, quod potestis sic facere dictamina excellenter et artificialiter ex me, quia de gratia Dei fui resumptor et instructor vester, et multum glorior super vobis. Confortata est bene, quia olim non fuit ita efficax scientia vestra, sed nunc confortata est per instinctum Spiritus Sancti, qui illuminavit vos. Et olim (parcatis mihi) non voluistis studere, et saepe correxi vos, quando non scivistis, mei vel sui, cujus casus! et legat, legant, cujus temporis, et saepe dixi ad vos illud metrum: Durae cervicis es, haec enim sapere non veles. Sed nunc possetis me instruere, et ego non deberem verecundari, quod essem vester discipulus: et ergo dico, non potero ad eam, scilicet pervenire, quia, ut dicit Socrates, quae supra nos nihil ad nos: sed procedatis sic, compilando dictamina, et eritis notabilis vir. Vale. Datum Lubeck.

Magister Achatius Lampirius Magistro Ortuino Gratio, S. P. D.

Valde miror, vir honorabilis, quod scribitis omnibus sociis et amicis vestris Romam versus, et solum mihi non scribitis, cum dixistis tamen, quod vultis scribere mihi. Sed intellexi ab uno, qui venit ex Colonia, quod velitis libenter habere illam artem, de qua dixi vobis semel, videlicet ut faciatis, quod una mulier maxime amat unum. Quamvis jam non scripsistis mihi, tamen volo mittere vobis, ut potestis videre, qualiter diligo vos: quia non volo aliquid in secreto habere prae vobis, sed volo vos docere, quae veteres sociis nolebant pandere charis. Est autem talis ars illa: sed non debetis aliquem docere, quia ita abscondo illam, quod non vellem docere fratrem meum, quia plus amo vos, quam fatrem meum. Ergo volo participare vobiscum, et faciatis sic. Quando amatis unam mulierem, tunc debetis quaerere, quomodo vocatur ipsa, et quomodo vocatur mater ejus. Sed ponamus casum, quod amatis unam, quae vocatur Barbara, et mater ejus vocatur Elsa, tunc quaeratis unum crinem de capite ipsius Barbarae, et quando habetis illum crinem, debetis esse contritus et confessus, vel ad minus dicere confessionem generalem. Deinde faciatis unam imaginem de cera virginea, et faciatis legere tres Missas desuper, ligando illum crinem circum collum ipsius. Postea uno mane audiatis prius missam, deinde accipiatis ollam novam vitreatam cum aqua, et faciatis ignem in una camera clausa undique, et faciatis fumum de thure, et incendatis unam candelam de cera nova, in qua est modicum de candela Paschali. Deinde dicatis istam conjurationem super imaginem: Conjuro te cera per virtutem Dei omnipotentis, per novem choros Angelorum, per virtutem Cosdriel, Boldriach, Tornach, Lissiel, Farnach, Pitrax et Starnial, quod velis mihi repraesentare in omni substantia et corporalitate Barbaram Elsae, ut obediat mihi in omnibus quae volo. Postea scribatis circum caput imaginis haec nomina cum stilo argenteo, Astrob † Arnod † Bildrom † Sydra †: Et sic ponatis imaginem in ollam et aquam, et ponite ad ignem, et dicatis istam conjurationem: Conjuro te Barbara Elsae, per virtutem Dei omnipotentis, per novem choros Angelorum, per virtutem Cosdriel, Boldriach, Tornach, Lissiel, Farnach, Pitrax et Starnial, et per virtutem istorum nominum Astrob, Arnod, Bildrom, Sydra, quod statim incipias amare me ita, quod sine tardatione velis ad me venire, quia amore langueo. Et tunc statim, quando aqua incipiet fieri calida, satis est, quia ita incipiet vos amare, quod quando non videt vos, ipsa nescit ubi estis. Probatum est saepe et totiens quotiens. Et debetis mihi credere, quod ista scientia est valde preciosa. Et ego non darem vobis, nisi amarem vos ita intentionaliter. Ergo vos etiam semel debetis mihi participare unum secretum. Et sic valete cum sanitate vestra. Datum Romae Curiae.

Frater Otho Flersklirdrius M. Ortuino Gratio.

Devotam orationem meam pro salute, venerabilis vir, ut scribitis mihi, quod omnes nos Theologi debemus agere gratias omnipotenti Deo. quod pro nunc Theologia est ita in flore, et sunt plures docti Theologi in omnibus partibus Almaniae. Et omnes homines, domini et servi, nobiles et rustici, faciunt eis magnum honorem, vocantes eos Magistros nostros propter excellentiam, et deponunt pileos et bareta ante eos, dicentes: Commendo me egregitudini vestrae, eximie Domine Magister noster. Et quando unus Magister noster transit per stratum, tunc omnes honorant eum, sicut si venerit unus Princeps. Et merito, quia Magistri nostri sunt sicut Apostoli Dei. Sic vos in Epistola vestra scribitis mihi magnalia. Sed ego tenebo vobis oppositum, dicendo, quod bene est hoc verum Coloniae, non autem alibi. Et praecipue hic in patria mea Magistri nostri religiosi habent nullum honorem, et Canonici et

Nobilitates multum parvipendunt eos. Sed Seculares bene adhuc habent honorem, et sunt in respectu. Et hoc videtur mihi indignum, quia Religiosi deberent semper habere primum locum, quia sunt magis clericales, et semper religiosus, quoad coelestitatem, est super secularem clericum, quia religiosi sunt apti nati ad personandum in divinis laudibus ad gloriam Dei, et suae S. Matris virginis Mariae semper benedictae, et ad gloriam omnium sanctorum et sanctarum martyrum, confessorum etc. Ergo videtur mihi magnus error, quod plus honorant homines seculares, quam religiosos. Etiam seculares Theologi in partibus superioribus incipiunt esse superbi, et sunt quasi contra religiosos, cum tamen ipsi sunt plus mundiales, et tanto plus remoti a regno coelorum. Quia vos scitis, quod Christus dixit: „Vos qui secuti estis me, sedebitis super sedes, judicantes duodecim tribus Israel.“ Sed religiosi reliquerunt patrimonia sua et omnia bona, et sunt spreti in mundo, ergo sunt proximi ad regnum coelorum. Et parcatis mihi, quod sribo talia de Theologis secularibus, cum vos etiam estis unus. Sed est aliter Coloniae, ubi sunt humiles et reverentiales erga religiosos. Et etiam vos, quoad zelositatem, estis religiosus, quia dixistis mihi semel Coloniae: Domine Otho, ego credo, quod adhuc volo fieri Monachus de vestro Ordine, quia habeo bonam inclinationem. Et ergo scribo vobis socialiter: Quia displicet mihi valde, quod nunc aliqui Theologi seculares sunt ita superbi, sicut hic Doctor Joannes Reyss, qui est Praedicator in hac civitate in Summo. Ipse est in magno honore, et omnes Canonici et Nobiles valde amant eum, quia scit eis bona verba dare. Sed talis Doctor videtur esse valde contra religiosos intentionatus. Unus dixit mihi, qui saepe fuit cum eo in mensa, quod ipse omnino tenet unam propriam viam, et neque est Albertista, neque Scotista, neque Occanista, neque Thomista: sed quando aliquis interrogat eum, Eximie Domine Doctor, de qua via estis? Respondet, de via Christi, et ipse ridet, quando Doctores Theologiae appellant se Magistros nostros. Etiam non multum tenet de religiosis, dicens, quod non oportet induere cappam, sed alias enim possumus salvari, et dicit, quod Deus non respicit vestes. Et in hoc videtur mihi esse haereticus, quia est irreverentialis erga religiosos et sanctos patres. Ipse tenet etiam specialem modum praedicandi, et non facit sicut alii, movendo subtiles quaestiones, et formando argumenta contra, et solvendo postea, et eliciendo corollaria: sed simpliciter procedit. Et ego miror, quod libenter audiant praedicationes ejus, cum tamen non est artificialis praedicator: ego consideravi in duobus passibus, quod non est bene intentionatus erga religiosos. Semel, quando incepistis vos Colonienses una cum Ordine nostro universaliter istam laudabilem contentionem contra Joannem Reuchlin; tunc ego portavi ei unam schedulam, in qua erat mandatum contra Joannem Reuchlin, quod liber suus deberet comburi, et ipse debet cogi ad revocationem. Et dixi ei, sicut mihi commissum a Provinciali nostro: Eximie Domine Magister noster, hic habet eximietas vestra unum mandatum, quod Reuchlin est haereticus, et liber ejus debet comburi. Ergo velitis publicare super cancellas, et cum hoc rogamus vos, quod velitis stare nobiscum contra praedictum haereticum. Tunc ipse legit mandatum, et postea dixit: Ego non video, nisi quod est mandatum, quod Speculum oculare non debet vendi publice, usque ad cognitionem et decisionem causae. Ego non intelligo, quod Reuchlin debet dici haereticus. Respondi, quod praesumitur ex quo prohibitum est, quod liber suus non debet vendi, et rogavi eum, quod vult causam nostram commendare in cancellis. Respondit: Permittatis me in pace, ego sum hic, quod debeo seminare verbum Dei, et non debeo scandalizare quenquam. Quia scriptum est: Qui scandalizaverit unum ex minimis istis etc. Et sic non potui impetrare, quod vellet adjuvare causam fidei. In alio passu notavi. Quando fuit hic Frater Jacobus de Ordine nostro, et seminavit indulgentias, quas impetravimus Romae pro Monasterio Augustensi, tunc etiam rogavit praedictum Doctorem Reyss, quod in ambone vellet laudare illas indulgentias, et hortare mulieres et alios, quod darent pecuniam ad cistam, quia esset bene datum. Sed ipse permisit eum dicere quicquid voluit, et tamen non voluit dicere unum verbum de indulgentiis, et Frater Jacobus semel dixit ad eum: Ecce vos invidetis nobis, quod debemus colligere pecuniam, et tamen colligemus, etiamsi deberet vobis cor frangi. Et dixit etiam in ambone: Ecce hic habetis indulgentias, et literas indulgentiales, et quod scriptum est in illis, est ita verum et credendum, sicut Evangelium. Et quando accipitis illas indulgentias, tunc estis ita absoluti, sicut si Christus met venisset, et absolvisset vos. Tunc Doctor Reyss tenuit oppositum dicens: Nihil est comparandum cum Evangelio, et qui bene facit, bene vivit. Et si aliquis centies acceperit istas indulgentias, et non bene vixerit, peribit, nec adjuvabitur per istas indulgentias. Sed e contra, si quis bene vixerit, vel post peccata poenitentiam egerit, et vitam emendabit, ecce ego praedico ei, quod erit habitator regni coelorum, nec indigebit ullis aliis auxiliis. Et sic notavi, quod iste Doctor Reyss est inimicus religiosorum, et videtur etiam mihi, quod favet Joanni Reuchlin, quamvis nescio, ergo videtis quid sit dicentum. Bene concedo, quod Theologi Coloniae sunt in magna veneratione, et quod Theologi seculares et mundani sunt in magna unione cum religiosis, sed hic non est ita. Spero tamen, quod quando Reuchlin erit superatus, tunc Theologi gaudebunt invicem, quod praestet nobis Salvator noster unigenitus. Amen. Datum Herbipoli.

Petrus de Wormatia M. Ortuino Gratio, S. P. D.

Vir eximie, secundum quod estis mihi naturaliter inclinatus, et multum favetis mihi, ego etiam volo vobis facere possibilia. Dixistis mihi autem: O Petre, quando venitis Romam, videte an sunt novi libri, et mittatis mihi aliquos. Ecce habetis unum novum librum, qui est hic impressus. Et quia estis Poeta, credo, quod potestis vos multum ex illo meliorare. Quia audivi hic in audientia ab uno Notario, qui debet esse perfectus in tali arte, quod iste liber est fons Poetriae, et autor ejus, qui vocatur Homerus, est pater omnium Poetarum, et dixit: quod est adhuc alius Homerus in Graeco. Tunc dixi: quid mihi cum Graeco? Ille Latinus est melior; quia volo eum in Almaniam mittere M. Ortuino, qui non curat illas Graecas fantasias. Et interrogavi eum, quid continetur in tali libro? Respondit, quod tractat de quibusdam viris, qui vocantur Graeci: qui bellaverunt cum aliis viris, qui vocantur Trojani, quos etiam audivi prius nominare. Et isti Trojani habuerunt unam magnam civitatem, et illi Graeci posuerunt se ante civitatem, et jacuerunt ibi bene decem annos: tunc Trojani aliquando exiverunt ad eos, et percusserunt se realiter cum ipsis, et interfecerunt se mirabiliter ad invicem, ita quod totus campus sanguinavit, et fuit ibi quaedam aqua, quae fuit colorata per sanguinem, et fuit per totum rubicata, ita quod fluxit, sicut si esset sanguis: et clamor audiebatur in coelo, et unus projecit unum lapidem, quem duodecim viri non possent elevare, et unus equus incepit loqui, et prophetizavit. Sed non credo talia, quia videntur mihi impossibilia, et tamen nescio an talis liber est multum autenticus. Rogo, scribatis mihi de eo, et faciatis me cognoscere, quod tenetis. Et cum hoc valete. Datum Romae.

Joannes Gerlambius M. Ortuino Gratio.

Sicut scribitur, amicus in necessitate probatur, volo etiam videre, an adhuc habetis memoriam mei. Et possum videre tali medio. Praesentium lator est consanguineus meus, et habet bonum ingenium, et intendit studere in artibus, tunc pater suus voluit eum huc facere ad Universitatem: et ego dissuasi, quia volo, quod studet in via antiquorum, sicut ego studui. Et rogo, quod mittatis eum vobis esse commendatum. Quamvis ego sum Albertista, non curo tamen, quod faciatis eum ad bursam Montis, ubi student in via Thomae, quia illo Rector est superiorista et etiam non est magna differentia inter Thomistas et Albertistas, nisi, quod Albertistae tenent, quod adjectiva appellant, et quod corpus mobile est subjectum in Physica. Sed Thomistae tenent, quod adjectiva non appellant, et quod ens mobile est subjectum in Physica. Etiam Albertistae dicunt, quod logica est de secundis intentionibus in ordine ad primas. Thomistae vero dicunt, quod est de primis intentionibus ad secundas. Item Albertistae tenent, quod mobile positum in vacuo movetur successive. Thomistae dicunt, quod mobile positum in vacuo, movetur in instanti. Etiam Albertistae dicunt: quod Galaxia est naturae coelestis. Thomistae dicut, quod Gallaxia est naturae elementaris. Sed non multum refert sic tenere, dummodo sit aliquis antiquus, et volo, quod iste juvenis comedat in bursa, et quod teneatis eum cum rigore, ne currat exterius, quando sibi placet. Et quando facit aliquem excessum, detis ei disciplinam. Quia scribitur Proverb. 23. „Noli subtrahere a puero disciplinam, si percusseris eum virga, non morietur.“ Tu virga percuties eum, et animam ejus de inferno liberabis *). Et teneatis eum in consuetudine, quod semper intrat disputationes bursales, et quod non visitat lectiones Caesarii vel aliorum Poetarum. Gaudeo, quod scripsistis mihi, quod Buschius non est amplius Coloniae, quia ipse fuit magnum impedimentum Universitatis, seducens supposita cum sua Poetria. Sunt hic etiam duo Poetae, Eobanus Hessus, et Petreius Aperbachius, qui sunt inimici mei, sed ego non curo eos. Ubicunque vident me, loquuntur de causa Joannis Reuchlin, et dant ei rectum, et obloquuntur Theologis; ego autem taceo, quamvis nuper dixi: Joannes Pfefferkorn bene scit ei dicere, qualis est, et ostendi eis librum ipsius, qui intitulatur Defensio Joannes Pfefferkorn contra famosas, et sic abivi. Det Dominus Deus, quod sententia vadat pro vobis, alias isti Poetae facerent nobis magna frivola. Sed habeatis vobis illum juvenem commendatum et valeatis. Datum Erfordiae.

Magister Cunradus Unkenbunck Magistro Ortuino Gratio
S. P. D.

„Os habent, et non loquntur: oculos habent, et non videbunt: aures habent, et non audient," Psalmista. Haec verba possunt introduci, et thematizari ad propositum meum. M. Ortuinus habet os, et non loquitur, ita ut semel diceret alicui Curtisano, qui tendit Romam, salutetis mihi D. Cunradum Unkenbunck. Et habet oculos et non videt, quia scripsi ei multas literas, et non respondet mihi, quasi non legens, seu videns. Et tertio: habet aures, et non audit, quia commendavi multis sociis, quando iverunt ad partes, ut salutarent eum. Sed ipse non audivit salutationes meas, quia non respondit illis. Ergo peccatis valde, quia ego amo vos: et ergo

---

*) Dieses edle Erziehungsvehikel der guten alten Zeit wird zum Troste aller, für das Seelenheil unserer lieben Jugend bekümmerten Kämpfer gegen den Zeitgeist in französischen Instituten, und in jenen der Jesuiten zu Freiburg im Uechtland und Wallis glücklich wieder gebraucht. Die Pygophilen beider Geschlechter, von den Jüngern Loyola's, den Pater Girards, Marelli's und Gampar's an bis zu den Stiefelnonnen zu Augsburg herab, haben immer entsetzlich viel auf diesen Punkt in der Pädagogik gehalten. S. *Wolf*, *Buchner*, *Lang*, *Wagenseil*, *Bronner*.

debetis me iterum amare. Sed non facitis, quia vos scribitis mihi nihil: vellem libenter, quod saepissime scriberetis mihi, quia quando lego literas vestras, laetificant me in corde intus. Attamen intellexi, quod habetis paucos auditores, et est querela vestra, quod Buschius et Caesarius trahunt vobis scholares et supposita abinde, cum tamen ipsi non sciunt ita exponere Poetas allegorice, sicut vos, et superallegare Sacram Scripturam. Credo, quod diabolus est in illis Poetis. Ipsi destruunt omnes Universitates et audivi ab uno antiquo Magistro Lipsensi, qui fuit Magister triginta annorum, et dixit mihi, quando ipse fuisset juvenis, tunc illa Universitas bene stetisset, quia in viginti milliaribus nullus Poeta fuisset. Et dixit etiam, quod tunc supposita diligenter compleverunt lectiones suas formales et materiales, seu bursales: et fuit magnum scandalum, quod aliquis studens iret in platea, et non haberet Petrum Hispanum, aut prava Logicalia sub brachio. Et si fuerunt Grammatici, tunc portabant partes Alexandri, vel Vademecum, vel Exercitium puerorum, aut Opus minus, aut Dicta Joannis Sinthen. Et in scholis advertebant diligenter, et habuerunt in honore Magistros artium, et quando viderunt unum Magistrum, tunc fuerunt perterriti quasi viderent unum Diabolum. Et dixi etiam, quod pro tunc quater in anno promovebantur Baccalaurii, et semper pro una vice sunt sexaginta aut quinquaginta. Et illo tempore Universitas illa fuit multum in flore, et quando unus stetit per annum cum dimidio, fuit promotus in Baccalaurium, et per tres annos aut duos cum dimidio in Magistrum: et sic parentes eorum fuerunt contenti, et libenter exposuerunt pecunias, quia videbant, quod filii sui venerunt ad honores. Sed nunc supposita volunt audire Virgilium et Plinium, et alios novos autores, et licet audiunt per quinque annos, tamen non promoventur. Et sic quando revertunt in patriam, dicunt eis parentes: Quid es? Respondent, quod sunt nihil, sed studuerunt in Poesi. Tunc parentes non sciunt, quid est. Et quando vident, quod non sunt Grammatici, tunc sunt male contenti super illam Universitatem, et poenitent de pecunia, et dicunt postea aliis: Non mittatis filios vestros ad Universitatem, quia nihil student, trufantes in plateis per noctem, et est inutilis pecunia, quae datur ad studium. Et dixit mihi amplius talis Magister, quod tempore suo fuerunt duo millia studentes in Liptsick, et Erfordiae totidem; et Viennae quatuor millia, et Coloniae etiam tot, et sic de aliis. Nunc autem in omnibus Universitatibus non sunt tot supposita, sicut tunc in una, aut duabus. Et Magistri Lipsenses nunc valde conqueruntur de paucitate suppositorum, quia Poetae faciunt eis damnum. Et quando parentes mittunt filios suos in Bursas et Collegia, non volunt ibi manere, sed vadunt ad Poetas, et student nequitias. Et dixit mihi, quod ipse Liptsick olim habuit quadraginta domicellos, et quando ivit in Ecclesiam, vel ad forum, vel spatiatum in Rubetum, tunc inverunt post eum. Et fuit tunc magnus excessus studere in Poetria. Et quando unus confitebatur in confessione, quod occulte audivit Virgilium ab uno Bacculaurio, tunc Sacerdos inponebat ei magnam poenitentiam, videlicet, jejunare singulis sextis feriis, vel orare quotidie septem Psalmos poetitentiales et juravit mihi in conscientia sua, quod vidit, quod unus magistrandus fuit rejectus, quia unus de examinatoribus semel in die festo vidit ipsum legere in Terentio. Utinam adhuc staret ita in Universitatibus, tunc etiam ego non vellem ita servire hic in Curia. Quia quid debemus facere in Universitatibus? Nos non habemus proficuitatem, quia socii non volunt amplius stare in bursis vel sub Magistris: et quando sunt viginti studentes, vix unus intendit procedere ad gradus, sed omnes alii volunt studere in humanitate. Et quando unus Magister legit, tunc non habet auditores, quia Poetae in resumptionibus suis habent tot auditores, quod est mirabile. Sic omnes Universitates per totam Almaniam minorantur. Ergo debemus Deum orare, quod moriantur omnes Poetae, quia expedit vobis, ut unus moriatur etc. Id est, ut Poetae, quorum sunt pauci in qualibet Universitate, moriantur potius, quam tot Universitates pereant. Vos autem scribite mihi posthac, vel faciam unam longam querelam de negligentiis vestris commissis. Valete. Datum Romae.

Frater Benedictus de Scotia M. Ortuino Gratio.

Fraternali et affectuosa dilectione salutis loco praemissa notum facio vobis, sicut petitis, quod Epistola vestra est mihi praesentata in festo S. Michaelis, et volo respondere ad proximas vestras articulariter. Primo quaeritis, quare nos Fratres

Praedicatores cantamus grossiori voce, quam alii Religiosi. Dico, quod non ob aliam rationem puto, nisi quod scribitur Esa. 59. „Rugiemus quasi ursi omnes, et quasi columbae gememus.“ Et propterea credo, quod S. Dominicus voluit implere istam Prophetiam. Secundo quaeritis, quod teneo, an S. Thomas, vel S. Dominicus est sanctior. Dico, quod sunt variae opiniones, et Doctores Ordinis nostri variis modis disputant: aliqui tenent, quod S. Dominicus est sanctior merito vitae, sed non merito doctrinae; et per contrarium, S. Thomas est sanctior merito doctrinae, non merito vitae. Alii putant, quod simpliciter S. Dominicus est sanctior, et probant duabus rationibus. Prima est, quia S. Dominicus est sanctior Ordinis nostri, et sic S. Thomas, qui est de illo Ordine, fuit ejus discipulus. Sed non est discipulus super Magistrum. Ergo. Secunda est, quia doctrina non habet praerogativam ad vitam et gesta: et ergo, licet S. Thomas fuit doctior, quam S. Dominicus, tamen non propterea etiam est sanctior. Alii volunt, quod simpliciter S. Thomas est sanctior, quia non est alius Doctor inter omnes sanctos, qui appellatur Doctor sanctus, praeterquam S. Thomas. Et ergo, sicut Aristoteles appellatur Philosophus, et Paulus Apostolus, sic et S. Thomas propter eminentiam vocatur sanctus. Et ergo non solum in doctrina, sed etiam in sanctitate est major quam S. Dominicus. Respondetur, quod S. Thomas vocatur sanctus, non quod est sanctior omnibus aliis sanctis simpliciter, sed tantum inter sanctos Doctores est sanctior. Et sic non est sanctior, quam S. Dominicus, quod etiam dixit mihi unus antiquus de Ordine nostro: quod vult mihi ostendere in uno libro vetustissimo, quod prohibitum est disputare de superioritate inter istos duos sanctos. Et ergo relinquo hanc quaestionem, et non volo eam decidere. Tertio quaeritis, an etiam puto, quod Joannes Pfefferkorn perseverabit in Fide Christiana? Respondeo, quod per Deum nescio quid debeo dicere, quia est valde periculosum. Vos bene scitis illud exemplum ad sanctum Andream Coloniae: qualiter unus Decanus ejusdem Ecclesiae Judaeus baptizatus diutissime mansit in Fide Christiana, et vixit rectissime. Sed postea in articulo mortis jussit sibi portare unum leporem et canem, et misit eos currere, tunc statim canis apprehendit leporem. Tunc iterum jussit currere unum cattum et murem, et cattus apprehendit murem, et dixit multis circumstantibus: Videtis, quod ista animalia non dimittunt naturam suam. Sic etiam Judaeus, quamquam dimittit fidem suam, ergo etiam hodie volo mori, sicut bonus Judaeus, et mortuus est. Tunc cives Colonienses, ad memoriam facti illius, fecerunt has aereas imagines, quae adhuc sunt super murum ante Cimiterium. Item audivi de alio, qui similiter in articulo mortis constitutus, jussit sibi portare unum lapidem magnum, et ponere eum in olla cum aqua, et ponere ad ignem ad coquendum, et stetit bene tres dies apud ignem, tunc quaesivit, an esset coctus? Responderunt, quod non, quia non est possibile, quod unus lapis deberet coqui. Tunc respondit ipse: Sicut iste lapis nunquam fit mollis apud ignem, ita etiam nunquam aliquis Judaeus fit recte Christianus. Sed faciunt hoc propter lucrum, vel propter timorem, vel propterea, quod possint facere unam proditionem. Et ego hodie volo mori sicut fidelis Judaeus. Ergo per Deum, Magister Ortuine, timendum est valde de Joanne Pfefferkorn, quamvis spero, quod Dominus Deus dabit ei specialem gratiam, et conservabit eum in fide, et non debemus utique semper dicere, quod pro certo semper manebit Christianus, propter Joannem Reuchlin et suos adhaerentes. Quarto interrogatis, quid teneo de propriis nominibus, an carent in plurali numero, sicut tenent antiqui Grammatici, Alexander et alii; an vero habent pluralem, sicut opinantur moderni, et novi, ut Diomedes et Priscianus? Respondeo, quod dicendum est, quod propria careant plurali, in quantum propria. Sed aliquando tamen declinantur in plurali, et tunc debent exponi per appellativa, ut duo Jacobi, id est duo Apostoli, qui fuerunt nominati Jacobus; duo Catones, id est, duo Reges vel sapientes Senatores Romani, vocati taliter; tres Mariae, id est, tres mulieres habentes tale nomen. Respondi vobis pro posse meo, si scirem melius, etiam melius respondebo vobis, et ergo accipiatis in bonam partem. Et salutate mihi plurimum Magistrum nostrum Arnoldum de Tungaris, praeceptorem singularissimum, et valete. D. S.

Joannes Kalb Magistro Ortuino Gratio.

Salutem amicabilem! Honorabilis Domine, Venerabilis Domine Magister, sciatis, quod miror valde, quomodo sic potestis me tribulare, scribendo mihi semper: Scribatis mihi tamen aliquid novi. Et semper vultis scire novalia, cum tamen ego habeo alia ad agendum. Et ergo non possum multum curare de novitatibus, quia oportet me currere hinc inde, et sollicitare, si non volo perdere sententiam, et venire de beneficio illo. Sed tamen si vultis esse contentus, tunc semel volo scribere vobis, ita quod postea permittatis me in pace cum novitatibus. Vos bene audivistis, qualiter Papa habuit unum magnum animal, quod vocatum fuit Elephas, et habuit ipsum in magno honore, et valde amavit illud. Nunc igitur debetis scire, quod tale animal est mortuum. Et quando fuit infirmum, tunc Papa fuit in magna tristitia, et vocavit Medicos plures, et dixit eis: Si est possibile, sanate mihi Elephas. Tunc fecerunt magnam diligentiam, et viderunt ei urinam, et dederunt ei unam purgationem, quae constat quinque centum aureos: sed tamen non potuerunt Elephas facere merdare, et sic est mortuum, et Papa dolet multum super Elephas. Et dicunt, quod daret mille ducatos pro Elephas, quia fuit mirabile animal, habens longum rostrum in magna quantitate. Et quando vidit Papam, tunc geniculavit ei, et dixit cum terribili voce, bar, bar, bar. Et credo, quod non est simile animal in mundo. Dicunt, quod Rex Franciae et Rex Carolus fecerunt pacem ad multos annos, et juraverunt invicem. Sed videtur aliquibus, quod talis pax est cautelosa, et non durabit diu. Ego nescio quomodo est; etiam non multum curo, quia quando venio iterum ad Almaniam, tunc ibo ad Pastoriam meam, et habebo bonos dies, quia habeo ibi mnltas aucas, et gallinas, et annetas, et possum habere in domo mea quinque vel sex vaccas, quae dabunt mihi lac, quod facio caseos et butirum; quia volo habere Cocam, quae facit mihi talia, et debet esse antiqua; quia si esset juvenis, tunc faceret mihi tentationes carnis, ita quod possum peccare. Ipsa etiam debet mihi nere, quia emam ei linum. Et volo habere duos vel tres porcos, et volo eos impinguare, quod faciunt mihi bonum lardum, quia ante omnia volo in domo mea habere bona coquilia. Etiam volo semel mactare unum taurum, et dimidium volo vendere rusticis, et dimidium volo suspendere in fumo. Et retro domum habeo hortum, ubi volo seminare allium, coepas, petrosilium, et volo habere olera et rapas, et alia. Et ego volo in hyeme sedere in stuba mea, et studere, quod possim rusticis praedicare in sermonibus Parati vel Discipuli, vel etiam in Biblia, ita quod ero habituatus ad praedicandum. Et in aestate volo ire piscatum, vel laborare in horto, et non volo curare de bellis, quia volo esse pro me, et dicere orationes meas, et legere missas, et non curare ista mundana negotia, quae afferunt perditionem animae. Valete. Datum Romanae Curiae.

Philippus Sartoris de Erfordia Magistro Ortuino Gratio.

Salutes venerabiliter optandas honorabilitati vestrae! Venerabilis Domine Magiser, sicut nuper scripsistis mihi, quod quidam Poeta in Almania, dictus Erasmus Roterodamus, componit multos libros, et praecipue composuit unam Epistolam ad Papam, in qua commendavit Joannem Reuchlin: sciatis, quod vidi illam Epistolam, sed adhuc vidi unum alium librum magnum, qui intitulatur Novum Testamentum, et misit illum librum ad Papam, sed spero, quod non fiet, quia Magister Sacri Palatii, qui est vir notabilis, et magnae reputationis, dixit, quod vult probare, quod Erasmus ille est haereticus, quia in quibusdam passibus reprehendit Doctorem sanctum, et nihil tenet de Theologia. Et cum hoc scripsit unam materiam, quae vocatur Moria Erasmi, quae habet multas propositiones scandalizativas, et parum reverentiales, et quando continet apertas blasphemias. Quapropter Parrhisienses volunt comburere talem librum. Ergo etiam non credo, quod Papa authenticabit illum magnum librum. Etiam Magister noster Jacobus de alta platea est in bona sperantia. Heri invitavit me ad collationem, et dixit mihi veraciter, quod Cardinalis dixit sibi, quod debet habere sententiam pro se. Sed *Joannes Wick*, qui est Procurator Joannes Reuchlin, facit ei magnam instantiam. Ego semel affui, quum Magister noster Jacobus dixit ad eum: Ecce tu jam es contra me, et credas mihi firmiter, si habuero victoriam, ego tribulabo te ita, quod in tota Almania non eris securus. Et iterum dixit ad eum, ego scio, quod Reuchlin non habet tibi dare pecuniam, et tu es ita temerarius, quod vis tibi totum Ordinem ad inimicitiam facere. Postea est unus alius, scilicet Doctor *Martinus Groningen*, qui debet transferre Speculum oculare. Ego intellexi, quod Magister noster Jacobus dabit ei centum ducatos in occulto, quod falsificavit Speculum oculare: et si faciet, tunc eritis victores. Et spero, quod ille Doctor faciet. De talibus quicquid scitis, debetis mihi scribere. Valete. Ex Roma.

57

Magister Agolphus Clingesor Magistro Ortuino Gratio.

Sicut nuper intellexistis de me, quod solent hic mecum disputare de Joanne Reuchlin in causa fidei: sciatis, quod, postquam misistis mihi illum librum Joannis Pefefferkorn, qui intitulatur „Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas," tunc ivi ad quemdam, qui semper tenet mihi oppositum, et ostendi ei in illo libro circa finem O ii., ubi scribitur: ante viginti annos, si bene memini, nobis Coloniae a Joanne Lichtenberger, sive peregrino Ruth, heremita, (cujus prognostica Moguntiae tam latine quam teutonico impressa sunt) vaticinata fuisse. Sic enim scribit folio 16. „Attendite, o vos Philosophi Colonienses, ne lupi rapaces introeant in ovile vestrum! Nam temporibus vestris exsurgent nova et inaudita in Ecclesiis vestris, quae Almipotens avertat." Cum ille legisset, stetit modicum, et pensavit, deinde dixit: Ego miror stultitiam Theologorum; creditis, quod omnes homines sunt pueri, quod possetis eis persuadere talia? Sed quia Theologi Colonienses volunt ita subtiles videri, ego ostendam vobis unam prophetiam Joannis Reuchlin, quae magis erit ad propositum, et postea demonstrabo etiam illam prophetiam, quam illi ponunt, quod est pro Reuchlin, et non contra eum. Videatis igitur Sophoniae 1. ubi Propheta sic dicit: „Et erit in tempore illo scrutabor Hierusalem in lucernis, et visitabo super defixos in fecibus suis, qui dicunt in cordibus suis etc." Nunc quia vos Colonienses praetenditis Scripturas trahere ad placitum vestrum, audiatis, quomodo etiam ego possum exponere verba Prophetae. Dicit ergo Dominus per os Prophetae: „Et erit in die illa scrutabor Hierusalem," id est, visitabo Ecclesiam meam, cogitans reformare eam, tollere errores, si sunt aliqui in ea; „hoc faciam in lucernis," i. e. meditantibus doctissimis viris, sicut sunt in Almania Erasmus Roterodamus, Joannes Reuchlin, et Mutianus Ruffus, et alii; „et visitabo super viros," id est, Theologos; „defixos," id est, obstinaciter induratos: „in fecibus suis," id est, in quadam sordida et tenebricosa et inepta

Theologia, quam ante pauca secula usurpaverunt sibi, relinquentes illos antiquos et literatos Theologos, qui in vera luce Scripturarum ambulaverunt. Ipsi autem non sciunt neque latinas, neque graecas, neque hebraicas literas, ut possent scripturas intelligere. Et ergo relicta vera et originali Theologia nihil amplius faciunt, nisi quod disputant, et argumentantur, et movent inutiles quaestiones. Et ista faciendo dicunt, se defendere Fidem Catholicam, cum tamen neminem apud se habeant, qui pugnat contra fidem; et sic inutiliter perdunt tempora, et non conferunt aliquam utilitatem in Ecclesia Dei. Sed si disputationes eorum haberent aliquam utilitatem, tunc possent illam vertere ad commodum Ecclesiae Fidei Catholicae, eundo per mundum, et praedicare verbum Dei, sicut Apostoli, et disputare contra Graecos, quod redeant in unionem in Ecclesia Romana. Vel si non vellent longe abire, saltem irent in Boemiam, concludentes illam gentem cum argumentis et syllogismis suis. Sed hoc non faciunt. Verum ibi disputant, ubi non est opus. Ergo visitabit eos Dominus, et mittet quosdam alios Doctores, Graece, Latine, et Hebraice doctos, qui ejectis illis fecibus, id est, ablatis illis ineptis cavillationibus, et adulterinis Theologis, et obscuris commentationibus, adducent lucernas suas, et illustrabunt Scripturas, et restituent nobis antiquam et veram Theologiam, sicut nuper ille praenominatus Erasmus emendavit libros sancti Hieronimi, et fecit eos imprimi. Etiam emendavit Novum Testamentum, quod ego credo esse majori utilitati, quam si viginti millia Scotistae vel Thomistae centum annos disputarent de Ente et Essentia. Postquam dixit talia, respondi ego: Custodiat me Dominus Deus, quid audio? Vos de facto estis excommunicatus, et volui abire ab eo. Tunc tenuit me, dicens: Audiatis tamen finem. Respondi: Nolo audire finem. Tunc dixit: Audiatis ergo solum, quomodo exponam prophetam. Et cogitavi mecum, quod volo audire, quia nihil nocet audire unum excommunicatum, dummodo aliquis non bibit vel comedit secum. Tunc incepit sic: „Attendite, o vos Philosophi Colonienses.“ Non dixit Theologi, sed Philosophi. Quia Theologia Coloniensium potius est Philosophia, item Ars Sophistica, quam Theologia dicenda: quia nihil aliud est, quam garrulitas diabolica, et inanis loquacitas. „Ne lupi rapaces,“ scilicet Jacobus de Hogstrate, Arnoldus de Tungaris et similes, quia falsitate et fraudibus ſuis violenter et ferociter invadunt innocentes oves, quales sunt et fuerunt Petrus Ravenna, et Joannes Reuchlin, volentes eos declarare haereticos, propter doctrinam et laudem suam, cui ipsi invident. Et quia vident, quod ipsi non possunt talia efficere, qualia isti doctissimi viri, ergo vellent libenter perdere eos. Hic sunt igitur lupi rapaces, qui insidiantur famae ac vitae innocentum. Et sic per septem jam annos rapuerunt et tractaverunt hinc inde miserum senem Joannem Reuchlin. Et nisi omnipotens Deus avertisset illud malum, omnino devorassent eum. Et non potest exponi, quod Reuchlin sit ille lupus rapax. Quia in tota sua vita neminem rapuit, id est, neminem falso accusavit, vel contra vitam vel famam ejus, vel scriptis egit. Sed attendatis, quid sonant sequentia verba: „introivit in ovile vestrum.“ Quia ille bonus Reuchlin nunquam intravit studium Coloniense. Imo nunquam habuit curam de Theologis Coloniensibus vel Ecclesia Coloniensi. Sed habuit agere majoris utilitatis. Ergo ipse non potest dici unus ex illis lupis rapacibus, de quibus Lichtenberger sentit, qui debet esse ex ovili Coloniensi. Consequenter. „Nam temporibus vestris exsurgent nova et inaudita,“ quae neque oculus vidit, neque auris audivit, neque in cor hominis descendit, quod ita doctus et probus vir, qui tam multis profuit, et nemini unquam nocuit, in summa senectute sua debet ita crudeliter et perfide vexari, et conturbari, et persecutionem pati. Et ergo sequitur: „in Ecclesiis vestris;“ Quapropter non potest de Reuchlin allegari, quia ipse benignissime vivit extra ecclesiam Coloniensem, scilicet in Episcopatu Constantiensi. Et sic spero, quod venient canes, id est, fideles custodes ovium, qui sine invidia et malevolentia humiliter et fideliter pascent oves Christi, id est, populum Christianum, et dilacerabunt illos lupos, qui vastaverunt ovile Dei; et purgabunt Ecclesiam Dei, id est, ejicient illos sordidos et feculentos Theologos, qui nihil sciunt, et omnia scire praetendunt. Postquam talia dixit, recessi ab eo, et juravi ad sancti sanctorum, quod volo scribere ad Colonienses. Peto ergo humiliter, quod velitis ista dicere Magistris nostris et Joanni Pfefferkorn, qui est quasi Scriptor Coloniensis, et scit mirabiliter componere, ut bene vexet eos scriptis suis. Ille, qui dixit ista, est natus ex Berlin. Si vultis nomen ejus scire, tunc scribatis mihi, et dicam vobis. Ipse stetit Bononiae, ubi fuit bene castigatus; sed tamen adhuc loquitur contra Theologos, et est male Christianus, et manet in parvitate sua, et ergo morietur in gehenna, a qua Dominus Deus conservet vos, et Theologos, et Fratres Praedicatores, per omnia secula seculorum, Amen. Datum Francofordiae apud Oderam.

Joannes Helferich, Latine Jupiter, Magistro Ortuino.

Salutem cum humillima commendatione sui! Venerabilis Domine Magister, sicut scribitis mihi, quod habetis admirationem abinde, quod voco me Jupiter: sciatis, quod quando steti Viennae, tunc audivi lectiones in Poetria, et fuit ibi quidam juvenis Poeta, qui fuit dispulus Conradi Celtis, et vocatur Georgius Sibutus; ipse fuit socius meus, et semper fuimus una. Et dixit mihi: Tu debes vocari Jupiter, quia Jupiter Latine est idem, quod Helferich Teutonice, et sic vocant me nunc Jupiter. Sed ille Poeta nunc est Wittenberg; ibi accepit unam antiquam vetulam, quae vixit annis septuaginta octo, vel paulo plus. Ego fui semel in domo ejus, quando ambulavi ex Prussia; tunc illa vetula sedit retro fornacem. Tunc dixi ei: est ista mater vestra? Respondit: non, sed est foemina et uxor mea. Et dixi ei: Quare sumpsistis ita antiquam vetulam? Respondit; quod est adhuc bona in fornicatione, et etiam habet multum pecuniae, et scit facere bonam cerevisiam, et postea vendit eam, et colligit pecuniam. Tunc dixi: bene fecistis. Et interrogavi, quomodo vocatur foemina vestra? Respondit: et ego voco eam *Catina* mea *), Lesbia mea, et Cynthia mea. Sed transeant illa. Scribitis, quod videtur vobis, quod statim erit extremum judicium, quia mundus ita nunc est pejoratus, quod non est possibile, quod potest amplius pejorari, et homines habet sic malos gestus, quod est mirabile. Quia juvenes volunt se acquiparare senibus, et discipuli Magistris, et Juristae Theologis, et est magna confu-

---

*) Die älteste Ausgabe hat *Carinna* mea, was vielleicht *Corinna* heissen soll, da dieser gefeierte Dichtername mit den beiden folgenden sehr übereinstimmt.

sio, et surgunt multi Haeretici et Pseudochristiani, Joannes Reuchlin, Erasmus Roterodamus, Bilibaldus, nescio quis et Ulricus Huttenus, Hermannus Buschius, Jacobus Wimphelingus, qui scripsit contra Augustinenses, et Sebastianus Brant, qui scripsit contra Praedicatores, (quod sit Deo conquestum), et temerarie vituperat eos. Et sic multa scandala surgunt in fide, et bene credo vobis, quia legi, quod talia debent immediate praecedere extremum judicium. Sed adhuc volo significare vobis, quod audivi, et dictum est mihi veraciter ab uno Religioso Patre, quod dicitur pro certo: quod Antichristus est natus, sed est adhuc parvus. Etiam dixit, quod facta est quaedam revelatio cuidam Ordinis Carthusiensium, qui quando semel dormivit in cella sua, audivit unam vocem de coelo dicentem: Peribit mundus, peribit mundus, peribit mundus. Tunc ille Religiosus timuit, et voluit aliquid dicere, sed occulte fecit orationes suas contra tentationem diaboli. Tunc incepit iterum clamare vox illa, et etiam tertio incepit. Tunc ipse intelligens in spiritu, quod esset vox Domini, respondit: Domine, quare? Respondit vox illa: Propter peccata sua. Tunc iterum dixit Religiosus: Domine quando? Respondit vox illa: Adhuc in decem annis. Propterea timeo valde. Et quando ambulavi per Bononiam, audivi, quod ibi est unus civis, qui habet spiritum, qui vocatur Rilla, et ille spiritus mirabilia dicit ei de Rege Franciae, et Imperatore, et Papa, et de fine mundi. Ego legi prophetias ejus. Sic scripsi vobis, qui ego scio. Cum hoc sitis commendatus Domino Deo. D. K. L.

Henricus Schluntz M. Ortuino Gratio.

Amicitiam et servitutem dominationi vestrae a parte ante semper, et quicquid possum pro dominatione vestra hic et ubique, et in omnibus locis, et honestis! Venerabilis Domine Magister, mitto dominationi vestrae hic unum notabilem et multum proficualem librum, et videtur mihi, quod talis liber est compositus multum artificialiter, habens in se propositiones valde magistrales, et vocatur *Ratinonale Divinorum;* ego emi hic, quando fui in nundina, et dixi: iste liber est pro Magistro Ortuino, laudetur Deus, quod inveni eum, quia volo ei mittere, sicut ipse nuper misit mihi librum Joannis Pfefferkorn, qui intitulatur Defensio Joannis Pfefferkorn contra famosas, quem talis vir composuit intentionaliter Defensorium Sacrae Fidei contra Catholicae Joannes Reuchlin, et sequaces, dando eis bonas scommas. Sed possetis dicere: Quare talis mittit mihi talem librum? Credit, quod non met habeo libros satis? Respondeo, quod non facio propter. Et quando putatis, quod misi vobis talem librum propterea, tunc faciatis mihi injuriam, quia feci cum bona opinione. Et non debetis credere, quod parvipendo vos, quod habetis paucos libros, quia scio, quod habetis multos libros. Quia vidi bene, quando fui in stuffa vestra Coloniae, quod habuistis multos libros in magna et in parva forma, et aliqui fuerunt ligati in asseribus, aliqui in bergamenibus, et aliqui fuerunt per totum cum corio rubeo, et viridi, et nigro: aliqui pro dimidio supertracti, et vos sedistis habens flagellum in manu ad purgandum pulveres abinde. Tunc ego dixi: Magister Ortuine, vos per Deos habetis multos pulchros libros, et tenetis eos in magno honore. Tunc dixistis mihi: quod ita debeo cognoscere, quando aliquis est doctus vel non. Quia qui honorat libros, honorat etiam scientias. Et e contra qui non honorat libros, etiam non honorat scientias. Et tenui in corde meo tale dogma, et tenebo per omnia secula seculorum., Amen. Datum in Nurnberga.

Joannes Schluntzig M. Ortuino Gratio.

Scripsistis mihi noviter unam literam valde vituperativam, et criminatis me, quod non scribo vobis, quomodo stat in causa fidei cum Joanne Reuchlin. Et quando legi illam literam, fui valde iratus et dixi: Quare scribit mihi talia, cum ego scripsi ei duas literas, et non adhuc medius annus? Sed nuntii non praesentaverunt sibi: quid ego possum facere? Et debetis mihi firmiter credere, quod scripsi vobis singulariter et articulatim, quicquid scivi. Sed est bene possibile, quod nuntii non praesentant vobis, quod quando equitavi ex Florentia versus Romam, tunc in via inveni reverendum Patrem, Fratrem Jacobum de Hogstraten, Magistrum nostrum et haereticae, pravitatis Inquisitorem, venientem ex Florentiae, ubi impetravit aliquid in causa vestra per Regem Franciae. Tunc detracto pileo meo dixi: Pater reverende, estis, vel non estis? Tunc respondit: Ego sum, qui sum. Tunc dixi: Vos estis Dominus meus, Magister noster Jacobus de alta platea, Inquisitor haereticae pravitatis. Respondit: Sum utique. Et dedi ei manum dicens: O Deus, quomodo venit, quod inceditis per pedes? Est scandalum, quod talis vir debet pedibus suis ambulare per merdam et per lutum. Respondit ipse, hi in curribus, et hi in equis, nos autem in nomine Domini venimus. Dixi ei: sed nunc est magna pluvia et frigus. Tunc levavit manus suas ad coelum, dicens: Rorate coeli desuper, et nubes pluant justum. Et cogitavi mecum, o Deus! non est magna miseria, quod talis Magister noster debet habere malam fortunam, ante duos annos ego vidi eum venire Romam cum tribus equis, et nunc vadit per pedes? Et dixi ei: Vultis equum meum? Respondit ipse metrice: Qui dare vult aliis, non debet dicere: vultis? Tunc dixi: Per Deum, eximie Domine, ego habeo unam vacantiam, et propterea oportet me velociter ire, alias vellem vobis dare equum meum, et sic dereliqui eum. Ecce nunc scitis quomodo stat, et videtur, quod ille Magister noster est in magna miseria, propterea procuretis ei pecuniam, vel causa male stabit, quia Procurator Joannis Reuchlin, Joannes von der Wick, facit maximam diligentiam, et currit et recurrit. Et nuper imposuit quaedam scripta contra Magistrum nostrum Jacobum ita scandalosa, quod ego miror, quod Deus non aperte plagat eum. Ipse etiam nuper vituperavit praefatum Magistrum nostrum in faciem, dicens: Ego efficiam auxilio veritatis, quod tu morieris in scandalo, et miseria, et tristitia, et Joannes Reuchlin tiumphabit, et omnes Theologi debent hoc videre, etiamsi deberent rumpi. Et sic video, quod iste praedictus Joannes de Wick praetendit, esse inimicus omnium Theologorum, et est homo valde audax, et est ita temerarius, quantum est possibile. Ego audivi a Magistro nostro Jacobo, quod dixit: Nisi fuisset iste, ego habuissem sententiam pro me statim, quando veni Romam, et est verum, quia etiam ab aliis audivi, quod quando Magister noster Jacobus primum venit ad Romanam Curiam, tunc fuit ita terribilis, quod omnes Curtisani timuerunt eum. Et nullus Procurator voluit esse pro Joanne Reuchlin, quia timuerunt talem Magistrum nostrum; et Jacobus de Questenberg, qui est etiam amicus Reuchlin, quaesivit per totam Romam invenire unum Procuratorem, et non potuit invenire; quia omnes dixerunt, quod vellent ei in aliis complacere, sed in negotio fidei timerent, ne Magister noster Jacobus inquireret eos ad ignem. Istic sic stantibus venit ille Doctor (sic est dignus) Joannes de Wick, et dixit ad Jacobum de Questenberg: Ego sum paratus offerre me contra furorem illius Monachi. Tunc Magister noster Jacobus aperte minavit ei, dicens: Ego volo facere, quod poenitebit te, quod unquam dixisti unum verbum pro Reuchlin. Et audivi ab ore ejus tunc temporis, quod dixit: Quando haberet sententiam contra Reuchlin, tunc statim vellet illum Doctorem de Wick citare, et declarare eum haereticum, quia ex verbis ejus collegit aliquos articulos haereticales. Sed nunc est aliud. Et credatis mihi, quod non bene stat negotium, quia nunc semper sunt decem fautores Joannis Reuchlin, ubi non est unus Theologorum, et quando fuit post disputatum a Theologis votatum, tunc fuerunt octodecim, qui votaverunt pro Reuchlin, et solum septem pro Theologis. Et adhuc illi septem non dixerunt, quod deberet comburi Speculum oculare, sed limitaverunt verba sua. Ergo non habeo bonam sperantiam. Vos debetis omnia facere, quae potestis, quod moriatur ille Joannes de Wick, quia ipse est causa, quod Reuchlin bene stat, et Theologi male. Et nisi ipse fuisset, talia non fuissent perpetrata. Et sic credo, quod bene expedivi me, scribendo, quod postea non potestis mihi scribere talia vituperia. Ergo valete. Datum Romanae Curiae.

Guilhelmus Bricot M. Ortuino Gratio.

Quia semper petitis, quod volo nova scribere, et ego tamen saepe scribo vobis, sed non juvat: ergo iterum scribere vobis volo, et credo, quod sufficit. Venit mihi in litera ex Romanae urbis Curia, quod Mattheus Finck singularissimus fautor vester est mortuus, et aliqui Curtisani Lansmanni sui habuerunt me rogatum, quod volo ei componere Epitaphium, quod feci sic:

Hic jacet extinctus quondam venerabilis Fincus.
In rubea toga, pro eo Deum roga.
Cujus olim venter bibit Corsica vina libenter.
In fide syncera et charitate vera.

Unum rogo de vobis, quod velitis me tamen instruere, quomodo debeo intelligere, quod Parrhisienses, quando sententiam ferunt super Speculum oculare, ponunt ista verba, citra tamen autoris ipsius notam, quem ob humilem ejus submissionem, et alia ejus laudabilia scripta pro catholico habemus. Quia non scio, quid est, quod Speculum oculare debet comburi tamquam liber haereticus, sine infamia Joannis Reuchlin, qui composuit et adhuc defendit eum. Quia videtur, quod aliquis artifex, qui est causa efficiens, magis debet habere culpam, quam res illa, quam facit. Etiam vellem, quod Lovanienses in epistola ad Papam non scripsissent, quod sententia Parrisiensium et condemnatio Speculi ocularis attulit ipsis multum spiritualis jucunditatis, quia sanctissimus Dominus Papa cogitabit: Ecce nunc video, quod nihil est in Theologis, nisi pura invidia. Si enim essent Theologi, imo si essent Christiani, deberent potius compassionem habere de malis alicujus Christiani, quam gaudere et exultare. Et credatis mihi, quod multum promovebit causam Joannis Reuchlin, et omnes credent, quod ex invidia tribulatur: quod tamen in rei veritate nunquam compertum est. Quia ille adversarius noster, seu potius in Christo amicus, et sui Philocapuiones, it est, filii Joannis Reuchlin, fecerunt injuriam Joannis Pfefferkorn, qui defendit se, et scripsit veritatem. Et ipsemet petit, quod moriatur, si vel minimum mendacium scripsit. Quamvis Psalmista dicit: „Omnis homo mendax." Ne debet obstare, quod Joannes Pfefferkorn in nequitiis et criminibus a puerili, proh dolor, aetate (ut ipsemet scribit in defensione sua contra famosas) exercitatus est. Quia licet aliquis etiam per longum tempus sit malus et nequitiosus, tamen bene iterum potest fieri probus. Sic pie credendum est de Joanne Pfefferkorn, qui regeneratus est per gratiam Spiritus Sancti, mediante baptismo: et ergo nunc est probus, sicut non dubito, et manebit Christianus usque ad finem saeculi. Etiam intellexi, quod quidam valde infamavit vos ubique dicens: quod estis filius Presbyteri, et non estis legitimus. Miror istos Ribaldos, quod non habent verecundiam, et sunt ita audaces. Tamen habetis literas legitimationis vestrae. Ergo vellem eos citare, qui dicunt talia. Et rogo vos, quod in causa fidei velitis habere magnam diligentiam, quod ille haereticus eat ad patibulum. Et sic valete. Datum Wormatiae.

Magister Sylvester Grisius M. Ortuino Gratio.

Quoniam quidem ego sum juratus, quod volo defendere facultatem meam, et promovere ejus utilitatem in omnibus: ergo volo vobis articulariter scribere, qui sunt hic, qui favent Theologis, et qui favent Joanni Reuchlin, ut dicatis Theologis, quod possent se dirigere secundum hoc. Primum sunt quidam commensales in hospitio Coronae, qui semper faciunt summas nequitias Magistris nostris, et Fratribus de Ordine Praedicatorum, facientes, quod nemo in isto hospitio dat eleemosynam Praedicatoribus. Ego scio nomina aliquorum. Unus vocatur Magister *Philippus Keilbach*, qui semper loquitur de Reuchlin, commendans eum, et semel Magister noster *Petrus Meyer Plebanus* in Francofordia dedit ei bonam scommam; unus Ulricus de Hutten, qui est valde bestialis, qui semel dixit: si Fratres Praedicatores facerent sibi illam injuriam, quam faciunt Joanni Reuchlin, ipse vellet fieri inimicus eorum, et ubicunque reperiret unum Monachum de hoc Ordine, tunc vellet ei amputare nasum et aures. Iste autem habet multos amicos in curia Episcopi, qui etiam bene favent Joanni Reuchlin. Sed nunc abivit (Deo gratias) ad fiendum Doctor, et in uno anno non fuit hic; diabolus auferat eum! Deinde sunt duo Fratres nobilitares, *Otho* et *Philippus* de *Bock*, ipsi vexant omnes Theologos. Et semel in illo sacro actu, quem Magistri nostri celebraverunt in Moguntia contra Speculum oculare, tunc Magister Jacobus de Hogstraten, ex officio suo, dedit indulgentias omnibus, qui interfuerunt huic actui. Tunc isti duo fratres cum aliis bufonibus, sedendo in conspectu Theologorum, qui fuerunt ibi in hospitio, luserunt cum talis pro illis indulgentiis. Adhuc est ibi unus, qui vocatur *Joannes Huttichius*, qui etiam est inimicus vester, et alius est quidam noviter promotus in Doctorem in Jure, nominatus *Conradus Weidman*: ipse juvat omnes, qui faciunt aliquid contra vos. Et alius Doctor, qui olim fuit Artista de via Modernorum, et vocatur *Eucharius*, et cum hoc *Nicolaus Carbachius*, qui legit in poesi. Item *Henricus Brumannus*, qui est Vicarius in Summo, et est bonus Organista. Et dico semper ei: vos deberetis respicere Organa vestra, et dimittere Theologos in pace. Sed ante omnia Canonici fere omnes sunt pro Reuchlin, praeterea multi alii Magistri, qui amant Poetriam, quorum nomina non teneo. Nunc scribam vobis de amicis et fautoribus. Vos habetis hic unum amicum, qui est vir multum excellens, et vocatur Dominus *Adularius Schwan*; ipse est nobilis, et habet unum calicem in clypeo, pater ejus fuit Campanifex, et est subtilis disputator in via Scotistarum, et facit bona argumenta, et dicit, quod statim vellet concludere Joannem Reuchlin, si deberet cum eo disqutare. Alius est fautor vester singularissimus dictus *Henricus Han*, alias *Glockenheintz*, quia libenter campanisat; ille est homo valde inventivus, et habet mirabilem intellectum, et ita profundum ingenium, quod non creditis, et libenter disputat, et quando disputat, tunc ridet, et ridendo concludit unum. Talis, quando vidit articulos haereticales Joannis Reuchlin, tunc dixit, quod propter unum ex istis articulis Joannis Reuchlin deberet comburi. Postea etiam habetis de vestra compania unum nobilem Domicellum et Armigerum, qui dicitur *Matthias* de *Falckenberg*, et est vir multum bellicosus, et portat semper arma secum, et est equestris. Ipse semper in mensa sed et ante, et nunquam retro; quia dicit, quod quando sederet retro et fieret bellum, tunc non posset ita statim surgere et percutere inimicos suos. Et cum hoc est argumentator multum subtilis de via Antiquorum: ipse dicit, si Reuchlin non vult cessare, tunc vult venire cum centum equis ad auxiliandum vobis. Adhuc est unus civis Moguntinensis, qui vobis favet, *Wigandus de Scholmss*. Ille est juvenis, sed ita doctus, quod potest aequivalere unum Magistrum nostrum; ipse dicit, quod vellet cum Reuchlin disputare cum decem florenis. Et nuper superdisputavit Joannem Huttichium, ita quod fuit conclusus, et nihil scivit respondere. Cum illis est etiam de via vestra *Dominus Wernerus*, qui est mirabiliter cursivus in Summa Thomae contra Gentiles, et scit mentetenus formalitates Scoti, qui dicit: si Magister noster de Hogstraten non esset in Curia, tunc ipse vellet intrare et concludere Joannem Reuchlin. Isti socii vestri jam nominati singulis septimanis semel conveniunt in domo excellentis viri Domini Magistri *Bartholomaei*, qui est caput omnium amicorum vestrorum: ibi tractant materias multum subtiles et opponunt sibi invicem. Et unus tenet opiniones Joannis Reuchlin, et alii arguunt contra eum, et habent notabiles disputationes. De aliis, qui sunt hic de parte vestra, non scio, quia non sunt mihi noti. Sed quando scio, tunc volo vobis scribere, pro nunc commendo vos Deo.

Gilbertus Porretonius, Artium Magister et utriusque Juris Bacculaurius, M. Ortuino Gratio salutem plurimam dicit.

Salus vobis, et bona dies. Venerabilis vir! legi literam vestram, quam misistis mihi ad Ingelstadt, et intellexi bene opinionem vestram. Vos dicitis, quod multum gaudetis, quod ego sum primus Theologus, et nunc etiam studeo in Jure: quia est valde bonum, quod aliqui Theologi sunt experti in Jure, ut possint disputare cum Juristis. Et scribitis mihi de quibusdam terminis, volens scire quid significant: quia videtur vobis, quid sunt rustici; et bene, sunt etenim. Et habetis hic expositiones eorum ex Glossis et Accursio, et sic potestis videre, quod habeo bonum fundamentum in Jure: Latus clavus est nomen dignitatis: vel dicitur, quod erat clava de metallo, quam projiciebat Tribunus in confertissimos hostes, et sic caeteri omnes fortiter pugnabant ita, quod clavam illam recuperabant. Epistographum est tabula lignea, in qua erant scripta debita, ut hodie fit; dicitur epistographum ab opibus et graphia, quod est scriptura suarum opium. Abaces dicuntur vasa pretiosa. Corinthia dicuntur vasa de vili materia, ut de palea vel herba palustri, quales venduntur Bononiae. Balnea est vas lucens, vel quasi baiulans lucem vel lancem. Prothyrum a thyros, quod est Magister, et nescitur, quid sit, dicere. Vel dicitur, quod est illud, quod procul trahitur, ut aqua, vel aliquid aliud, ut in domo Accusii Cyrella. Obsonatores sunt, qui custodiunt Dominum in lecto, vel obsonatores, qui resonant et cantant Domino in mensa. Hypocaustum est locus, ubi stant aegroti, qui quandoque indigent igne. Gallus gallinaceus dicitur Gallus castratus et sic vilis, quem dicunt fortius pugnare cum serpente. Vel dicitur Gallus gallinacius, quia amat Gallinas, ut vir uxorius, qui feminas diligit. Ut in Odis Horatii: Dicta est locus in aulis, ubi Domini stant ad ignem. Chorus est multitudo servorum cantantium cum quodam instrumento musico, quod dicitut Chorus. Centum Viri, sunt Senatores, qui centum numero erant. Patricius dicitur quasi Principis Pater; unde Sallustius: O Patres Conscripti. Nam scripta erant evrum nomina in aliquo loco, vel in Corona capitis eorum, vel alias. Semper quando habetis aliqua dubia in utroque Jure, tunc debitis significare mihi, et exponam vobis ita bene, sicut Joannes Reuchlin, vel aliquis Jurista, qui sunt in mundo. Et cum hoc valete. Datum Ingelstadt.

Galenus Paderbornensis Magisro Ortuino Gratio salutem plurimam.

Venerabilis Magister, terribilis fuit mihi valde una loquela, quae pervenit ad me, faciens mihi surgere crines superius. Est autem talis: Omnes fere Studentes et Clerici, qui veniunt ex Colonia, dicunt, quod est murmur, quod Fratres Praedicatores, antequam volunt, quod Joannes Reuchlin debet eos vincere in causa fidei, ipsi volunt potius praedicare unam aliam fidem. Et dixit quidam, quod quando Papa facit sententiam contra eos, quod ibunt in Boemiam, et hortabunt haereticos ad credendum contra Ecclesiam et Papam, et sic vindicabunt injuriam. O bone Domine Ortuine, consulatis eis, quod non faciunt, quia esset magna haeresis. Ego spero, quod non est verum, et cogitavi mecum: forte, quod Praedicatores minantur sic Papae, volentes eum terrere, quod debet cogitare: ecce, si ego non dabo sententiam pro ipsis, tunc ipsi erunt in maximo contemptu et despectu, et totus mundus erit inimicus eorum, et nemo dabit eis eleemosynas, et destruentur monasteria eorum; tunc ibunt in Boemiam vel etiam in Turciam et praedicabunt, quia fides Christiana non est vera: erit magnum malum. Sit quicquid vult. Ego vellem, quod haberetis patientiam, et non feceritis contra Papam vos Theologi, ne omnes Christiani sint inimici vestri. Et valete in nomine unigeniti filii Dei. Datum Bremen.

Magister Irus Perlirus M. Ortuino Gratio.

Salutis copiam. Venerabilis vir! Venerunt huc scripta vestra ad Universitatem, quae composuistis contra Joannem Reuchlin, quae antiqui Magistri hic valde laudant: sed novi et juvenes non tenent aliquid de eis, dicentes, quod ex invidia vexatis bonum Reuchlin. Et quando habuimus consilium, an etiam vellemus concludere contra Speculum oculare, tunc illi novelli, qui non sunt adhuc satis experimentati, tenuerunt oppositum antiquis illis, dicentes, quod Reuchlin est innocens, et nunquam scripsit aliquid ad haereticum. Et sic usque adhuc impediverunt. Nescio, quid fiet postea. Ego credo, quod Universitas adhuc scribit propter illos Poetas, qui sunt ita multi, quod est mirum. Et noviter advenit unus huc, qui vocantur *Petrus Mossellanus*, qui est Graecus. Et alius est hic, qui etiam legit in Graeco, vocatus *Ricardus Crocus*, et venit ex Anglia. Ego dixi nuper: diabolus, venit iste ex Anglia? Ego credo quod, si esset unus Poeta ibi, ubi piper crescit, ipse etiam veniret Liptsick. Et ergo Magistri habent ita paucos domicellos, quod est scandalum. Et ego recordo adhuc, quod, quando unus Magister ivit olim ad balneum, ipse habuit plures domicellos retro se, quam nunc in diebus festis, quando vadunt ad Ecclesiam. Supposita etiam tunc fuerunt ita discreti, sicut Angeli. Sed nunc currunt hinc inde, et non curant aliquid Magistros, et volunt omnes stare in civitate, et comedere extra Collegium, et Magistri habent valde paucos commensales. Item in proxima promotione fuerunt promoti tantum decem Baccularii. Et quando habuimus examen, tunc tractaverunt Magistri, quod volunt aliquos rejicere. Tunc ego dixi: nullo modo; quia si rejicitis unum, tunc postea nullus intrabit amplius examen, vel studebit pro gradu, sed ibunt ad Poetas, et sic dispensavimus cum ipsis. Fit autem dispensatio in tribus. Primum in aetate: quia oportet, quod unus, qui vult promoveri in Baccularium, sit ad minus sexdecim annorum, in Magistrum autem viginti. Si non sunt autem satis senes, tunc dispensatur cum eis. Secundo fit dispensatio in moribus: quia quando supposita non exhibuerunt debitam reverentiam Magistris et Graduatis, tunc rejiciuntur, nisi mediante dispensatione admissi fuerunt. Et cum hoc quaeritur de excessibus, scilicet si fuerunt in plateis sine discretione, vel fuerunt apud meretrices, vel portaverunt arma, vel tibisaverunt unum Magistrum vel Presbyterum, vel fecerunt tumultum in Lectoriis vel Collegiis. Tertio fit dispensatio in artibus, quando non sunt bene habituati in scientiis, et non satis compleverunt. Nuper in examine quaesivi unum: dic mihi, quomodo tamen venit, quod tu nihil respondes? Dixit ille, quod esset ita timax; respondi ego, quod non crederem, quod esset ita timax, sed bene crederem, quod esset ita ignorax. Tunc dixit: Per Deum non, Domine Magister! ego habeo magnam scientiam intus, sed non vult exire, et sic dispensavi cum eo. Ita videtis, quod Universitates valde minorentur. Ego habeo unum domicellum, quem nuper interrogavi super unum excessum; tunc rebellavit mihi, et statim tibisavit me. Et dixi ei: hoc volo servare usque ad promotionem, innuens, quod deberet pati rejicionem. Respondit ipse: ego merdarem vobis super vestros Baculaureatos, et ibo ad Italiam, ubi praeceptores non decipiunt sic suos discipulos, et non habent in usu istas fantasias, facientes Bacularios. Sed quando aliquis est doctus, tunc habet honorem: quando autem est indoctus, habetur sicut alius asinus. Et dixi ei: Tu Ribalde, velles tu parvipendere gradum Bacculauriatus, quae est magna dignitas? Tunc respondit, quod etiam non curaret Magisterium, et dixit: Ego audivi ab amico meo, quod quando stetit Bononiae, tunc vidit, quod omnes Magistri Artium ex Almania deponebantur tanquam beani, et simplicia supposita non. Quia in Italia habetur pro vituperio, quando aliquis est promotus in Almania in Magistrum vel Bacculaurium. Ecce talia scandala fiunt. Ergo vellem, quod omnes Universitates facerent in simul, et concluderent simul omnes Poetas et Humanistas, quia destruunt Universitates. Magister Langschneider, et Magister Negelin, et Magister Kacheloffen, et Magister Arnoldus Wustenfelt, et Doctor Ochsenfart mittunt vobis salutem. Valete. Datum Liptsig.

Joannes Cocleariligneus M. Ortuino Gratio.

Commisistis mihi, quod quando est hic missa, tunc debeo interrogare ab omnibus Kauffmannis, qui veniunt ex diversis partibus, de illa conjuratione, de qua scriptum est vobis, quia debent esse aliqui Poetae et Juristae, qui fecerunt conjurationem, quod volunt Joannem Reuchlin defendere, et contra Theologos Colonienses et Fratres Praedicatores scribere, nisi statim dimittunt praedictum Joannem Reuchlin. Sciatis, quod feci magnam diligentiam, quaerendo et interrogando, et ultimo veni ad unum librivendum de partibus superioribus. Ipse dixit mihi mirabilia, et nominavit mihi multos, et dixit, quod vidit scripta eorum, quae mittunt sibi ad invicem. Et dixit primo de Doctore *Murner*, qui est quasi caput illius societatis, quod scit perfecte, quod ipse composuit unum librum de scandalis Praedicatorum, et unum alium in defensionem Reuchlin. Postea nominavit *Hermannum Buschium*, dicens, quod vidit epistolam ejus, in qua promittit sociis suis, quod non vult esse minimus, et audacter vult stare pro Reuchlin. Item deinde dixit, quod etiam est in illa conjuratione *Comes de Nova Aquila*, Coloniensis Canonicus et quod talis composuit mirabilia de Theologis, quae vult statim imprimere. Et ipse habet multos alios amicos et nobiles, quos ipse instigat scriptis suis, quod debent favere Joanni Reuchlin. Item Bilibaldus, nescio quis, debet esse in Nurmberga; ipse fecit multas minas, dicens, quod realiter vult expedire Theologos scriptis suis. Tunc ego dixi: qui moritur minis, ille compulsabitur bombis, teutonice: *Wer vom trewen stirbt, dem soll man mit Fartzen zum Grab leuten.* Nominavit mihi postea unum Poetam in Erfordia, qui vocatur *Eobanus Hessus*, et debet esse juvenis et expertissimus Poeta, et talis habet unum socium ibidem, dictum *Petreium Aperbachium;* ipsi componunt jam libros, quos volunt statim imprimere, nisi Theologi faciunt concordiam cum Reuchlin. Cum hoc debet esse Liptsick unus Anglicus, nescio quomodo dictus, sed credo, quod est ille, qui fuit ante duos annos Coloniae, qui est etiam unus, et *Vadianus Viennae*, de quo dicunt, quod est terribilis Poeta. Item in curia Cardinalis est quidam *Casparus Ursinus*, qui scit facere Graeca carmina, et promisit Reuchlin auxilium suum, et vult esse inter socios. Item ipse dixit, quod audivit, quod *Philippus Melanchton* et *Jacobus Wimphelingus*, et *Beatus Rhenanus*, et *Nicolaus Gerbelius* sunt etiam tales, et dixit ipse, quod scriberet literas ad *Ulricum Huttenum*, qui studet Bononiae, quod etiam debet esse unus ex eis. De aliis autem ipse non audivit. Tunc quaesivi ab aliis, an etiam *Erasmus Roterodamus* esset cum eis? Respondit mihi quidam Kauffmannus, dicens: Erasmus est homo pro se, sed certum est, quod nunquam erit amicus illorum Theologorum et Fratrum, et quod ipse manifeste in dictis et scriptis suis defendit et excusat Joannem Reuchlin, etiam scribens ad Papam. Et ab aliis audivi, quod *Paulus Ritius* est etiam de hoc numero. Et dicunt quidam, quod *Joannes Cuspinianus* et *Conradus Peutinger*, qui sunt in magna gratia Imperatoris, ipsi copulant istos socios, et faciunt omnia, quae possunt contra Theologos Colonienses in honorem Joannem Reuchlin. Et quidam Studens Erfordi, qui est mihi notus, dixit, quod *Conradus Mutianus* est pessimus omnium illorum, qui sunt pro Reuchlin, et est ita inimicus Theologis, quod non potest audire, quod aliquis nominat Theologos Colonienses; et talis Studens dixit, quod vidit bene viginti Epistolas illius, in quibus ipse rogat quosdam socios, quod velint esse Reuchlinistae. Talia audivi pro nunc, sed quando scio plura, tunc volo vobis scribere. Valete in Christo. Datum Francofordiae.

Magister Wernherus Stompff M. Ortuino Gratio.

Sciatis, magnifice vir, quod quando accepi vestram literam, et ego fui ita perterritus, quantum est possibile, et fui rubeus in facie, et crines surrexerunt mihi, et credo, quod vix tantum fui in timore, quando fui in rubea camera Coloniae, intendens fieri Baccalaurius, et subjiciens me examini, quia tunc etiam valde timui, quod rejicerent me Domini Examinatores. Scribitis mihi, quod causa fidei male stat Romae. Sancte Deus, quid debemus dicere? Isti Juristae et Poetae volunt destruere totam facultatem Artistarum et Theologorum, quia etiam hic, in nostra Universitate, ipsi praetendunt multa contra Magistros et Theologos. Et quidam nuper dixit, quod unus Baccularius Juris deberet in processione ire super unum Magistrum in Artibus. Dixi, hoc non est possibile, quia volo probare, quod Magistri in Artibus sunt super Doctores in Jure, quia Doctores in Jure sciunt tantum unum artem, scilicet artem Juris, sed Magistri sunt Magistri in septem artibus, etiam sic sciunt plus. Tunc ille dixit: vade in Italiam, et dic, quod es Magister Lipsensis, et videbis, quomodo vexabunt te ibi. Tunc dixi, quod possem adhuc ita bene defendere Magisterium meum, sicut unus ex Italia; et abivi ab eo, cogitans mecum, quod facultas nostra multum parvipenditur, et est malum. Quia Magistri in Artibus deberent regere Universitates: nunc Juristae praetendunt eas gubernare, quod est valde indecenter. Et volo vos consolare, quod non debetis disputare in causa Fidei. Quia spero, quod Deus bene providebit vos, et cum hoc valete tam diu, donec Pfefferkorn manet Christianus. Datum Liptsick in Collegio Principis.

Petrus Charitatis, Cursor in Grammatica et Professor in Logica, salutem dicit plurimam M. Ortuino Gratio.

Reverendissime Domine Magister! Quia hic ante Picem sive Harzonem est consuetudo, quod in die habent semper duas zechas, una vocatur Civium zecha, et incipit hora duodecima, et manet usque ad horam quartam sive quintam; altera vocatur nocturnalis et postzecha, quae a quinta hora incipit, et durat interdum ad octavam, nonam et decimam horam, interdum etiam durat usque ad duodecimam et primam horam. Et divites Cives, et etiam Consules et Magistri civium, quando in prima zecha sederunt, et satis biberunt, tunc solvunt et vadunt ad domum. Sed juvenis bursa et illi socii, qui non multum curant, quid solvit triticum, isti manent sedere in illa postzecha, et bibunt, ac si corpus et animam solverent. Nuper ergo, cum si etiam sederemus in una postzecha, ego et Dominus Petrus, Monachus Ordinis Praedicatorum, qui vobis multum favet propter Jacobum Hogstraten, haereticorum Magistrum in Colonia: tunc erat infra decimam et undecimam in nocte, tunc multa disputavimus de ratione nominis vestri. Et ego tenui istam opinionem, de Grachis Romanis vos esse nominatum. Sed Dominus Petrus, qui etiam aliqualiter in Arte Humanitatis bene teutus, dixit, non convenire, sed quod a gratia supernali nominaremini Gratius. Tunc fuit ibi unus trufator, qui fecit valde crispum latinum, quod ego non omnia bene intellexi; ille dixit: quod neque a Grachis, neque a gratia essetis dictus Gratius, et fecit tam multa inutilia verba, quod ego dixi: unde ergo dicitur Gratius? tamen alii viri, valde profundi, habuerunt desuper latam examinationem, et concluserunt, quod vel a Grachus vel a gratia est dictus Gratius. Tunc ipse dixit: isti, qui hoc disputaverunt, fuerunt amici Magistri Ortuini Gratii, et interpretati sunt illud nomen, quilibet secundum suam opinionem in meliorem partem. Sed tamen istae opiniones non praejudicant veritati. Tunc Dominus Petrus interrogavit: quid est veritas? et putabat, quod ipse deberet tacere, sicut fecit Dominus noster, quando Pilatus eum interrogavit. Sed ipse non tacuit, et dixit:

est in Halberstadt unus suspensor, qui vocatur Magister Gratius, et ille est Ortuini avunculus maternus, et ab illo Gratio suspensore vocatur Gratius. Tunc ego non potui me servare, et dixi: ohe, socie, illa est una magna injuria, et ego protestor; Magister Ortuinus non debet sic mittere transire: ego scio, vos dicitis haec ex invidia, quam habetis adversus Dominum Ortuinum. Quia omnis progenies accepit nomen et cognomen a patre, et non a matre: quare ergo deberet ille bonus Magister a matre et ab avunculo materno nominari, et non a patre, sicut alii? Tunc ipse respondit, et dixit audacter, quod omnes audirent: est bene verum, et deberet sic esse, ut dicitis: sed ipse non audet patrem suum cum honore nominare, quia pater suus est presbyter. Si ergo se nominaret a patre, tunc omnes intelligerent, quod ipse esset sacerdotis et meretricis filius, qui proprie vocantur spurii. Tunc ego iterum valde audacter clamavi, et dixi: quomodo potest hoc verum esse? tamen ipse est Magister Coloniensis? Sed alma Universitas habet unum statutum, quod neminem promovent, nisi sit legitimus. Et ergo etc. Tunc respondit: sive promovet legitimos, sive illegitimos, tamen Magister Ortuinus est spurius, et manebit spurius in aeternum. Tunc ego iterum dixi: quid tunc, si forte Papa dispensasset secum, tunc ipse tamen esset legitimus, et tunc graviter peccatis, dicendo contra Romanam Ecclesiam. Tunc ille dixit, etiamsi millies esset secum dispensatum, tamen non esset legitimus, et dixit unum exemplum: quemadmodum esset cum Judaeo, qui baptizaretur ex aqua sive baptismate, si ibi tamen non esset Spiritus Sanctus, tunc illa aqua nihil proficeret, sed esset adhuc Judaeus. Sic etiam est cum istis spuriis, qui sunt sacerdotum et meretricum filii, quia isti sacerdotes non possunt in Jure meretrices matrimonialiter habere, et ergo non potest dispensatio filiis eorum proficere. Tunc ego iterum interrogavi: quid ergo servas de Domino Joanne Pfefferkorn? Tunc respondendo dixit: ego firmiter teneo, quod adhuc est Judaeus, et replicando allegationes supra tractatas, allegavit etiam Evangelium Matth. 3. ubi stat: „Nisi quis renatus fuerit ex Aqua et Spiritu, non intrabit in vitam aeternam.“ Sed quia Pfefferkorn nunquam fuit renatus ex Spiritu, ergo illa aqua nihil profecit, sed ipse manebit Judaeus in aeternum. Tunc ego non potui ei ultra respondere, et surreximus, ego et Dominus Petrus, et ivimus dormitum. Nunc autem audio, quomodo iste nequam gloriatur, quod sit doctior, quam ego, et Dominus Petrus. Quare oro vestram dominationem, ut velitis mihi rescribere, quomodo ego debeam illa argumenta de dispensatione, similiter de baptismate D. Joannis Pfefferkorn solvere, et illi Leccatori ad suum rostrum adligare, quod volo per omnem vitam promovere. Valete.

Magister Gratianus, zizaniae extirpator, hoc est, furum suspensor, proditorum quadruplicator, falsariorum et calumniatorum virgator, haereticorum combustor, et multa alia, Magistro Ortuino, avunculo materno, salutem D. P.

Charissime avuncule, necnon reverendissime Domine Magister! Quia jam sunt multi anni elapsi, et non vidimus nos invicem, cogitavi, quod bonum esset, quod vobis unam literam scriberem. Audio enim multa mirabilia de vobis, quomodo sitis magnae famae, et dicunt, quod jam estis omnibus etiam mediocriter doctis notus, non solum in Colonia, sed etiam ultra Albim et Rhenum, et etiam in tota Italia et Francia. Colonienses tamen praecipue colunt vos propter egregiam doctrinam, quam scribitis in fide Catholica contra quendam Doctorem et Poetam secularem, Joannem Reuchlin, et ita vos inspiciunt et admirantur, quod, quocunque eatis in platea, tunc monstrant cum digitis super vos, dicendo: hic est Magister Ortuinus, qui ita vexat Poetas. Credo, si scirent, quod essetis avunculus meus, tunc magis hoc facerent. Nam ego hic sum etiam magnae famositatis, et exerceo artem meam in maxima populi frequentia, et homines faciunt mihi eundem honorem, et quando eo in plateis, etiam monstrant cum digitis super me, sicut faciunt in Colonia super vos. Quare ergo valde laetor, quod homines servant aliquid de vobis et me. Audio etiam alios viros esse in Colonia, qui sunt vestri amici, et etiam vobiscum scribunt contra Doctorem Reuchlin: videlicet Jacobum de alta platea, haericorum Magistrum Arnoldum de Tungaris, Regentem in bursa S. Laurentii. Et omnes homines credunt, quod vos tres estis vere illuminati in fide Catholica, et servant vos tanquam tria candelabra, sive lucernas. Et aliqui addunt quartum, velut unam lampadem sive pendens lumen, quod non tam clare splendet, scilicet Joannem

Pfefferkorn. Ego credo, si vos quatuor cum vestra scientia, mediante forti palo in aliquo excelso loco aridorum lignorum congerie exaedificato, essetis colligati, posset statim unum magnum lux mundi fieri, et etiam clarius, quam fuit illud in Berna. Sed haec, charissime avuncule, vobiscum pro nunc jocor. Spero tamen extra jocum futurum, quod vos quatuor eritis lux mundi fieri. Nam non est possibile, ut illa magna scientia, quae est in vobis, deberet sic in merdo manere jacere. Est mihi etiam dictum, quod nuper voluistis unam antiquam vetulam, quae vendit multa vitra circa fontem Coloniae, in nocte supponere, et ipsa clamavit, et homines viderunt cum luminibus extra domum, et viderunt vos: Per Deum, ego valde laudo tam bona facta vestra, quae pertinent omnia ad meum artificium, et hoc decet etiam vos Theologos. Venit nuper huc fama, quod esset unus Poeta in Colonia, ille solus tenet vos pro stulto, et vocaret vos porquinum, hoc est, porcis et hara dignum. Per Deum, si ego scirem, quis esset iste Poeta, ego vellem eum gratanter suspendere. Sed finaliter vos, charissime avuncule, orarem, ut omnia cum magna diligentia faceretis, quod fama vestra per totum orbem terrarum fiat nota, nisi scirem non opus esse ut vos admonerem. Vos enim per vos pulchre scitis, et ab avis, abavis, attavis, et trittavis habetis. Praecipue tamen didicistis a matre vestra charissima, meaque sorore, quae audiens, quod spurii semper habent meliorem fortunam quam legitimi, idcirco ad sacerdotem cucurrit, et permisit se lardare, ut vos, talem virum, generaret, quem totus mundus aliquando cognosceret. Valete. Ex Halberstadt *).

---

*) Merkwürdig genug ist der Brief des Stephanus Calvastrius, welcher bereits im ersten Theile abgedruckt war, aber dem zweiten, gerade vor der Epistel des Johann von Schweinfurt, beigefügt. Vielleicht geschah es aus einem Versehen des Setzers, etwa durch Verwechslung von Blättern des Manuscriptes vom ersten und zweiten Theile, oder durch Nachlässigkeit des Redaktors selbst.

Joannes de Schwinfordia, septenarum artium liberalium Magister, scientifico et mirabiliter docto, atque illuminato viro Ortuino Gratio in Daventria, Graecam et Latinam linguam magistraliter docenti, mille salutes et paulo plus.

Reverentiali honore, et obedientia praelibatis, Praeceptor in pluribus scibilibus experte! Scripsistis mihi nuper de victoria vestra obtenta in Roma contra istum Reuchlin, qui audacter fuit contra vos, et virum noviter deifice illuminatum in Fide Christiana, Joannem Pfefferkorn. Et quomodo Papa imposuit sibi silentium, ita quod nihil deberet magis scribere, ne deterius sibi aliquid contingat, ut dicit Dominus noster in Evangelio. Prius enim in Speculo oculari sic scripsit mirabiliter, quod Magistri nostri non potuerunt intelligere, et tamen dixerunt, quod est haereticus, ideo quia non habent sic in libris suis, sicut ille scripsit, neque novus eorum Theologus, quem Deus suscitavit ex lapidibus, ut esset semen Abrahae, sicut Scriptura dicit, videlicet Joannes Pfefferkorn habet sic ex deifica visione seu manifestatione, vel ex fide digna relatione uxoris suae, quam audivi etiam habere spiritum prophetiae, de quo vos melius scitis quam ego, quia saepe cum ea fuistis, quando Joannes Pfefferkorn non fuit in domo. Sed nescio per Deum, quomodo Joannes Reuchlin sit per vos confusus, aut per Papam. Quia jam fecerunt novam facultatem ultra alias quatuor facultates, quas jam habuimus, et omnes illi laudant Reuchlin, et dicunt, quod sunt ejus discipuli, et non curant amplius facultatem Artisticam, eo quod Artistae sunt ita magni et superbi asini, qui non sciant tria aut quatuor verba latine loqui: et vach, illae bestiae seducunt plures innocentes juvenes, qui postquam longam aetatem contrivere, et quasi immersi in hanc omnis barbariae nequam sententiam, redeuntes in paternas aedes, nihil possunt praeter: arguitur, respondetur, quaeritur, dicere: quorum Dii Tateretus, Versor, Preversor, Buridanus, Bruxellensis, et id genus similes turbae obscurae sunt. Est tamen mirum, quod unus simplex studens aut cornutus vult plus scire jam in Aristotele, quam Baccalaureandus, aut Magistrandus, qui audivit cursum, et est bene qualificatus. Ipsi etiam non sunt reverentiales Magistris, et quando ante unum vadunt, non tangunt birretum, (sicut moris est), et semper volunt frequentare domum; scis bene. Etiam non audiunt *consequentias Marsilii*, neque suppositiones aut parva logicalia: ideo non est possibile, quod possunt esse formales, et apparere in disputationibus. Sed dimittamus ista. Scribo vobis pro novitatibus, quod *Jacobus Wimphelingus,* qui etiam est medius Reuchlinista, realiter est expeditus per quendam Monachum *Paulum Langium*, qui realiter scivit sibi dicere, quod non recte scripsit in uno libro, qui vocatur de integritate, videlicet, quod sanctimonia non tantum esset in cuculla. Nam ille Monachus composuit alium librum contra, qui est approbatus in Capitulo sive Synodo Reinhartzbornensi, Ordinis Sancti Benedicti, Anno Domini 1509, et est bonum latinum: quia unus dixit, quod esset ferme ita bonum, sicut *Doctrinale Alexandri;* et ego multum gaudeo, quod tanta latinitas etiam invenitur in Monachis, et ipsi etiam dicunt, quod superexcellescat stilum Ciceronis; sed ego non credidi, quia est una nota altius, sed procedit doctrinaliter multum contra Wimphelingum, metrice, prosaice, et rigmatice, et sicut ego puto, recte habet, quod omnis scientia est in cuculla, id est, in Monachis, quia transeundo de inferiori ad superius Monachi scripserunt commenta *in regulas Grammaticales, in Donatum, in Petrum Hispanum, in Physicorum, Metaphysicorum, et Ethicorum,* et sic commentis suis commendaverunt, et in omnibus scibilibus facti sunt magistrales. Sed cum supportatione sua ego distinguerem, primo de cucullatis, quia est terminus aequivocus ad multa. Primo ad Bohemos, qui habent cucullas ita longas, ut vadunt ultra cingulum abinde, et in illis non est scientia, sed potius haeresis. Secundo ad Judaeos, qui etiam sunt cucullati, et tamen non scientifici, quia extra Ecclesiam. Tertio ad Magistros nostros, qui sunt bene illuminati, sed non in superlativo. Quarto ad Monachos, et illi superexcellunt, et habent scientiam, sicut vos habetis. Igitur rogo vos, juvate illi Monacho, quia etiam vos estis ex parte, id est, tertio modo cucullatus, ut possit scripta sua defendere contra Wimphelingum. Quia, ut audio, quod Wimphelingus habet multos discipulos, quos mihi unus nuper nominavit, qui sunt Argentinae. Unus vocatur *Jacobus Sturmius*, nobilis, et, ut dicunt, bonus latinista. Alius *Ottomarus Luscinius,* qui etiam scit Graecum, sicut Joannes Reuchlin.

et scit multum allegare extra Digestis, et etiam ex Biblia, quae non sunt mirabilia, quia studuit in Parrhisia. Item *Lucas Batodius*, et *Joannes Ruferus*, *Joannes Sapidus*, et multi alii, qui omnes volunt Wimphelingio juvare contra cucullatos, et eos realiter expedire in scriptis suis. Et dicunt omnes, quod ille Paulus non est bene fundatus in dictis suis, et bene novem modis apostatavit ab Ordine, et est inquietus et trufator maximus, sicut ipsemet Tritemius scripsit in una litera ad Hieronymum Tungersheim ex Ochenfurt, et magnum damnum est, quod aliquis sic debet perdere papyrum incaustum, et etiam tempus, sicut ipse fecit. Ipsi etiam dicunt, quod sanctus Hieronymus scribit ad unum Monachum sic: Nunquam de manu tua, vel oculis tuis liber Psalterii discedat: quod si esset verum, tunc obligaret Monachos semper, et pro semper, quia est negativum. Et sic Monachi nihil aliud deberent facere, quam Psalterium legere; sed ego credo esse mendacium, quia sanctus Hieronymus met fuit Monachus, et ideo non scripsit contra eos. Audivi etiam unam trufam et magnam Ribaldriam de uno discipulo Wimphelingi, qui nuper quando sibi audacter ad os dixi: Vester praeceptor Wimphelingus errat valde, quia scripsit contra Dominum Abbatem Tritemium, et contra Monachos, quia in doctrina sua et sanctitate sunt notabiles, et multum utiles, et Ecclesia jam non habet alias columnas, nisi Monachos. Tunc ille dixit: ego distinguo de Monachis, quia accipiuntur tribus modis. Primo pro sanctis et utilibus, sed illi sunt in coelo. Secundo pro nec utilibus nec inutilibus, et illi sunt picti in Ecclesia. Tertio modo pro illis qui adhuc vivunt, et illi multis nocent, etiam non sunt sancti, quia ita superbi sunt, sicut unus secularium. Et ita libenter habent pecunias et pulchras mulieres, quia veni nuper ex Heidelberga, ubi prope Heidelbergam est unus magnus Abbas, pinguis discolus, et iste abigavit omnes Monachos de collegio S. Jacobi, et ipse dixit, quod vult eis recte bonum pulmentum praeparare, et postea cessavit ultra dicere. Sed ipsi dicunt, quod bene volunt credere, quod fecerit ideo *(der gute Bruder)*, quia Palatinus vult unam aliam viam instituere, quod veniat unus Poeta ad Heidelbergam, qui faciat Monachos istos et alios Studentes nunc Latine loqui. Tunc ille pinguis Abbas cito intellexit, quomodo jocus vult finem accipere, et dixit: Monachi mei non debent discere Latinum novum, quia postea erunt superbi, quod sciunt plus quam ego, tunc ego pulchre venirem inter eos, ut pinguis asinus inter simias. Sed revera illa distinctio non est multum formalis, quia non est bimembris, et sic non potest concludere. Ego mitto vobis hunc librum, quem debetis facere impressare, quia multa bona sunt intra contra istum Wimphelingum, qui scripsit contra Monachos. Quia statim erat in meta, quando legit, Dominum nostrum Christum fuisse Monachum, videlicet Abbatem, et S. Petrum Priorem, et Judam Ischariotis Cellarium, et Philippum Portarium, et sic de aliis, secundum sub et supra, quae omnia iste illuminatus, et valde scientificus Monachus, Paulus Langius sic magistraliter probat, ut Wimphelingus et sui discipuli non debent unum verbum contra rebellare. Sed resistit mihi unus Wimphelingianus in faciem, et dixit, quod Monachi mentiantur, sicut sceleratissimi caupones, quia volunt Christum fuisse ita portentosum animal et cucullatam bestiam, et super me protestavit nomine Christi. Tunc fui ita perterritus, quod perminxi et permerdavi me, quod omnes nasum praetenebant; sed sit, quomodo sit, ego hoc firmiter credo, quod omnes tandem erunt stare confuse tamen cum sua scientia, et dicere, diabolus portavit illum Monachum ad nos, quis fecit eum in omnibus scibilibus tam formalem et qualificatum? Quomodo potest hoc esse, nisi per scientiam infusam? Quia non stetit in aliqua Universitate, et est adhuc unus purus beanus, et tamen bene valet magistrandum, vel etiam plus, cum venia eximiorum Magistrorum nostrorum. Ipse etiam Thomas Murner, Monachus et Doctor multum subtilis, etiam semel solenniter praedicavit in ambone, quod Christus Dominus noster fuit Monachus, et scivit etiam realiter defendere. Sed unus discipulus Wimphelingi noluit credere in Christum, si esset Monachus, et fecit illos versus desuper:

Non ego fallaci tecto tibi, Christe, cucullo
Crediderim: veste hac fraus tegiturque dolus;
Atque probat novus e Berna quaesitus habenda
Franciscus, monachis quanda sit ipsa fides.

Sed quid ad hoc, quod non vult credere, tunc erit haereticus, sicut alii, qui condemnati sunt cum Reuchlin in Parrhisia et Colonia, et in aliis Universitatibus. Oro etiam vos, ut velitis etiam supra librum ponere illos versus, quos ego in laudem libri et autoris, videlicet Pauli Langii Monachi, cum magna diligentia composui, et pro majori parte, quando de nocte jacui in lecto, et sic speculavi, tunc quasi in somnis factus sum versivicator, ut sequitur.

Hic liber indignum vexat Jacobum Wimphelingum,
Langius quem Paulus fecerat mirifice.
Metrice qui scripsit, etiam quoque rhetoricavit,
Quod omnes artes sunt in cucullatulis.
Sic quoque Tritemius dixit, sic et Eberhardus
De Campis Foltzius, Paulus et Schuterius.
Joannes Piemont, Siberti Jacob, Rotger,
Sicamber, docti cucullatique viri.
Jam erit confusus Jacobus et omnino trusus
Wimphelingius, Bebelius, atque ille Gerbelius:
Sturmius et Spiegel, Luscinius atque Rhenanus,
Ruserus, Sapidus, Guidaque, Bathodius.
Omnes hi victi jacent, non audent dicere Guckuck,
Sic in sacco conclusi Wimphelingiani erunt,
Non valent in Graecis, invenire neque Poetis,
Quod Lango respondeant, viro scientifico.

Valete, vir illuminatissime, et Praeceptor valde doctrinalis, et me vice versa habeatis dilectum, quod ita bene promoveo vos per omnia saecula saeculorum. Datum in oppido Imperiali Snersheim in longa platea, ubi juvenes Rustici semper in Dominica die corrisant, quod cor eis crepet. Anno a mundo condito primo, exceptis reliquis.

Dominus Folwinus de Montefiascon Reverendo Magistro Domino Ortuino Gratio aeternam S.

Quanquam vos nihil sciatis, Reverende Magister, in latinitate seculari (unus mihi dixit) propter quod multum diligo vos, et non curatis pomposa verba, sicut faciunt Poetae; tamen alias scitis, ubi debetis de nocte jacere (sicut dicit Sapiens in Proverbiis) et non est nobis magna cura, quid faciant illi novatores latinitatis, scilicet Erasmus Roterodamus et Joannes Reuchlin. Nec ego curo eos, quia non est de essentia Sacrae

Scripturae, licet ipse et etiam alii semper volunt Theologos antiquos plagare cum illa literatura, et nescio, quomodo ipsi supponunt cum Novo Testamento et Operibus S. Hieronymi, quod semper volunt illam haereticam literaturam immiscere, cum tamen dicat Paulus, quod Graeci semper sint mendaces: et ergo videtur cum supportatione eximiorum Magistrorum nostrorum, quod illa literatura nihil sit quam mendacium: nunc subsumo. Sed quicunque vult confundere Sacram Scripturam mendaciis, ille est haereticus: ergo. Nunc ipsimet sciunt, quid sequitur, quia esset, credo, ipsis scandalum, quando ego palam concluderem, eos esse haereticos. O si scirent, istam subtilitatem in me esse, ipsi non venirent mihi ante faciem. Tacete tamen usque ad finem, tunc bene videbitur cujus toni. Sed pro novitatibus non possum dimittere, quin vobis scribam. Sed etiam nuper, nescio quando, in uno convivio, et ibi etiam fuerunt multi praetensi juvenes socii, et venerunt quilibet ex alia regione in unum Symbolum, unus ex Anglia, alius ex Argentina, alius ex Wienna, alius erat Wimphinus, qui vocatur Angelinus, alius Romanus, qui fuit bene medius Curtisanus, et multi multa dixerunt, ut ipse scitis. Et venimus in colloquia de causa Reuchlin. Tunc unus surrexit erga me, ubi audivit, quod ego non fui bonus Reuchlinista, et dixit: Ne veniat mihi obvius Coloniensis copulatista Theologus, alias volo eum cito emasculare, et praesertim Magistrum Ortuinum. Tunc ego traxi fistulam meam in meum saccum, et alius dixit, qui non erat dives, et perdidit plura beneficia in Curia Romana, et cum hoc male habet cum omnibus Curtisanis, et dixit mirabilia, ut sequitur: super anima mea, saepe miravi, quod isti in magnis caputiis, qui vocantur Theologi, et sunt in illa civitate, ubi impressitae sunt quaestiones super Donatum, secundum viam sancti Thomae, et regulae Grammaticales, secundum viam Antiquorum, cum isto carmine: *Accipias tanti Doctoris dogmata sancti*, inter ipsos Monachi, qui volunt alios semper facere haereticos. Quare etiam non stimulant super illos, et producunt inquisitionem super eos, super haeretica pravitate, qui habent tot multa beneficia, unus sex, alter decem, alius viginti et magis; et congregant tam multam pecuniam, et tantam credentiam ex flasculis et poculis pecheriis, sicut si essent filii Principum vel Comitum;

et in domo nutriunt putanas sive concubinas pretiose, cum catenis in collo, cum annulis in manibus, cum schubis, veluti se essent uxores militum. Et interdum unus illorum habet tres Canonias simul et semel, et imbusat de omnibus illis tribus giltas, quod inde potest habere multas zechas. Et potest solum stare, et esse in uno choro, et in aliis non. Et sic in aliis choris nullus et nemo stat pro eis, qui laudat Deum, et rogat pro vivis et pro defunctis. Estne hoc recte? Quare non inquiruntur super eos, et interrogant coram multis Notariis et multis testibus (sicut olim in Mentz fecerunt) et dicunt, quid creditis? ita vel non? creditis, vel non creditis? quid creditis de Sacramentis in Ecclesia Dei? Dicatis nobis, quot sunt Sacramenta? et quam fidem in corde vestro portatis de Sacramento Eucharistiae? estne ibi corpus et sanguis Christi? Si creditis, quando ergo, postquam Missam legistis (si saltem in anno semel legistis), statim quando ad domum iterum vaditis, concubina vestra habens mores et inspectum, ac si esset una meretrix, vobiscum in domo, vel in mensa, vel in camera est hilaris, ludit, jocatur, et taliter qualiter facit etc.? Dicatis nobis, si creditis, adeo magnum esse fructum, et qui Deo placet ex Missa, sicut in decretalibus et in tractatibus Theologorum stat. Quare ergo vos habetis tot beneficia? quae possent quinque aut sex devotos Sacerdotes sustentare, qui libenter legerent Missas, qui libenti animo facerent praedicationes ad Populum et ad Clerum, qui possent dare consilia pro honore Dei, pro salvatione animarum, pro libertate ecclesiastica, corrigere vitia, et vellent rogare Deum pro D. Papa, pro Rege, pro Episcopis, et pro aliis Christicolis, pro pace et sanitate, sicut stat in tranquillia et silenti missa post sanctus, et post te igitur, clementissime Pater? Si creditis tamen, bonum venire ex Missa pro vivis atque defunctis, quare non supra datis illa, quae habetis in superfluo, et dimittitis aliis bonis devotis et doctis viris, ut Deus exinde precomisceretur, et animae eorum, quae mortuerunt, citius ex purganti igne redimerentur, et Deus, nobis amicabiliter placatus, non sic immitteret nobis deorsum pustulas, et sic percuteret nobis vinum et plada per grandinem et pruinam, et non esset sic magna fames in terra. Si autem non creditis, tot bona venire ex Missa, tunc estis per Deum sanctum suspecti de haeresi, imo estis realiter haeretici, plus quam Vessalia et Doctor Reuchlin. Videte, reverende Magister Ortuine, has novitates volui vobis etiam scribere, quomodo ipsi communiter omnes teneant contra vos cum Reuchlin. Per conscientiam meam, ego credo denique, quod diabolus favet ipsi Reuchlin, et tunc bene permerdavimus nos. Et sic commendo me vobis. Ex Spira, ubi de nobis dicuntur mirabilia, quia omnes Reuchlinistae dicunt, quod Colonienses nil sunt quam copulatistae: sed multum gaudeo de vobis, quod patiens estis, sicut ovis, et potestis pati illa, sicut essetis simplex Sacerdos in villa.

Perdocto Artium prohibitarum M. Ortuino Gratiano, Coloniensi Theologo, M. Bartholus Kutz.

Salutem accipite, quando vultis, perdocte Domine Magister Ortuine. Dixit mihi quidam quondam quodam in loco de vobis, quod estis valde infirmus, et quando estis infirmus, tunc semper facitis quasi essetis insanus: quod laudo in vobis, quia proprium est illis, qui sciunt scientias prohibitas, hoc est, diabolum in vitrum, vel quocunque banniare, quia isti ut in plurimum sunt ita insani quandoque. Et oportet etiam, quod sint spurii, sicut vos (ut mihi ab singulari amico dictum est), etiam estis, quia illi semper sunt meliores diabolo ad aliquid efficiendum. Quia diabolus non ita libenter committit se legitimis, ut sicut spuriis, qui sunt singulariter apti diabolo. Et si solum essetis Monachus, tunc omnia dona haberetis ad hanc artem, et tunc essetis egregium instrumentum diaboli. Ubi enim diabolus pervenire, vel aliquid efficere non potest, ibi semper mittit unam malam antiquam Vetulam, vel unum Monachum. Sed ego nescio tamen, an sitis Monachus; quia si essetis, tunc essem bene contentus, quia Monachi prae aliis habent illam gratiam, quod sunt protervi multum, et quicquid conantur, hoc facere audent; sicut nuper audivi de aliquo, qui vocatur Paulus Langius, et scripsit unum excellentissimum tractatum cum versibus contra Jacobum Wimphelingum, et bene scompisat eum. Et etiam dicunt de illo Paulo, quod novem modis cucurrit (salva reverentia) ex claustro. Et quicquid nemo conatur facere, hoc ipse facit. Et credo, quod etiam aliquando sit insanus, et quod sit spurius. Tertium ex se habet, et ego plurimum laudo, quod etiam estis nobis similis, qui rem habetis cum diabolo. Sed transeat hoc cum reverentia, ego habeo hic unum notabile punctum Nigromanticum, quod vobis libenter manifeste scriberem; sed ego timeo, quod, quando estis ita insanus, tunc famulus vester posset illam Epistolam invenire, et si legeret, tunc diabolus confunderet me et eum: et ergo volo secundum consuetudinem meam facere, quia, quando habeo sic aliquid secretum, tunc scribo super papyrum sine atramento, et tunc nemo scit legere, nisi sit illegitimus. Et ergo eo casu in praesentiarum vobis etiam decrevi facere. Et est illud punctum, ut sequitur *).

Credo, quod bene intellexistis me, et haec est veritas: et prohibeo vobis, et conjuro vos per virtutem omnium scientiarum prohibitarum, quod neminem doceatis. Et sic valete. Ex *Rapprechts Aw.* In brevi plura expectabitis a me et majora, si illa placuerint vobis.

M. Abraam Isaac, de Stirpe Aminadab, M. Ortuino Gratio S.

Malarum bonarumque artium Magister! Sciat dominatio vestra, quod ego volo jam satis facere promissis meis, quia promisi super vestram petitionem, quando a vobis recessi ex Colonia, quod volo vobis continue novitates scribere. Et ante omnia libenter haberetis, quod notificarem vobis de illo astuto Jurista Joanne Reuchlin, cum quo Magister noster Jacobus de Hogstraten multum habet in Curia propter fidem tractandum. Hoc ego volo facere ex singulari dilectione. Tunc sciatis primo (quia ego ab origine mundi vobis omnia pandam). Quando ego recessi in diebus canicularibus versus Romam (ut bene scitis), tunc nullam majorem passionem habui super totam viam, nisi, quod maxime sitivit me, quando ascendi altos montes in Algoia cum meis sociis. Et quando veni ad Curiam, factus sum servus corporalis unius Cardinalis prope Campum flore: et fui servitor suus octo mensibus, cum magna diligentia pro uno beneficio curato in Keilbartzhausen, quod jecet in Vollenbergensi dioecesi, et impetravi super hoc unam bullam cum duodecim sigillis de omnibus Cardinalibus. Et sanctissimus noster fecit suum sigillum etiam ante, ad majorem cautelam. Tunc cum laetitia exivi, et volui possessionem accipere; tunc ille prior Plebanus non est mortuus, tunc ego in magna ira dixi: percutiant mille diaboli ad hoc, debeo pecuniam meam sic perdere? Etiam fuit parvum beneficium; si in Curia scivissem, ego non exivissem propterea. Ego putavi, quod posset portare in omnibus annis viginti florenos in reservato. Vos etiam bene scitis, quod ego non maneo personaliter in illis partibus. Ego vellem libentius habere beneficium in Daventria prope patriam nostram cum centum florenis, et cum una simplici puella duodecim annorum, quam in illa superiore parte unum cum triginta florenis, et cum callida matrona sexaginta annorum. Sed illa reservata bene facerent uni. Secundo sciatis, M. Ortuine, quod deinde non potui ita statim venire ad Curiam, propter bella in Italia; quia currunt hinc inde nudi Ribaldi, et si unus arriperet mihi vestimenta, tunc perdidissem paupertatem meam totaliter, sicut dixit semel una vetula, quando fregit ova super pontem in Helpruna. Et sic permansi duobus mensibus in valle Wimpinam, etiam cum quibusdam bonis Curtisanis, et ibi didici unum ludum a Joanne Greyferio, qui est valde liberalis, quia dedit semel sex sociis, quorum ego fui unus, ad comedendum septem ova et non minus. Et ille ludus dicitur in lingua Italica Trent uno. Hoc ego nunquam vidi in Romana Curia. Etiam non est mirabile, quia oportuit me semper habere advertentiam ad mulum in stabulo inferius, et audiatis, quomodo semper fecimus. Nos ivimus aliquando in Wimpina super scholam, ubi semper convenerunt super extra boni socii. Et fuit unus inter eos, qui dicitur Gregorius Speculi, ille est valde declarativus de modo supponendi. Ipse declarat hanc materiam ita clare, sicut vos nobis olim tertiam partem Alexandri, de arte versificandi. Quandocunque audio eum sic grosse loqui de illa luxuriosa re, tunc acquiro delectationem ad supponendum. Ego multum didici ab eo, (parcatis mihi, quia est opus naturale). Ego vellem, sicut Deus mihi juvat, unum Carlinum dare, quod vos sciretis ita amicabiliter lardare, nisi propter uxorem Joannis Pfefferkorn; tunc ego scio, quod amaret vos super omnes alios Theologos, qui sunt in Colonia. Per Deum, illa ars non juvat, quam mihi semel ostendistis in libello parvo, qui fuit retro scriptus. Nunc audiatis, quid post illa factum est. Ipsi una vice apud vinum quaesiverunt me (quia fui Curtisanus), quomodo res staret in causa fidei cum Joanne Reuchlin et Coloniensibus. Respondi: Per Deum, ego timeo multum de illo bono viro Joanne Reuchlin, quod est nimis pauper ad finem perducendum illam causam. Quia Praedicatores Monachi remotius veniunt cum eorum caseorum saccis, quam una unica persona cum pecunia. Tunc unus dixit: o sancte Deus, quam magni nequam sunt isti Monachi, quando colligunt caseos. Nuper fuit Frater N. hujus monasterii hic in villa mea, et voluit mihi meam sororem cum potestate lardasse. Ipse fugavit eam per gradum supra in domum, et cucurrit ei post, et jecit eam ad lectum, et voluit levare cucullum, et cum datulo inferius ad. Tunc soror clamavit: Herr N. Herr N. cessate, ego clamo, quod omnis homo audit, et tunc diabolus vos permerdabit. Tunc ipse dixit: per corpus tuum! noli clamare: ego volo tibi pro dedicatione aliquid emere, quod debet medium florenum valere. Deinde venit mater: tunc ipse descendit, et datulus ei adhuc stetit, quod levavit sibi cucullam, quasi haberet dentem rastri inferius. Tunc unus alius socius dixit: si iste nequam hoc fecisset sorori meae, ego vellem ei testiculos exscindere, et aliis Monachis mittere ad comendum in aceto, quando haberent festum Jovis. Tunc ille iterum dixit: per Deum, ego non habeo sibi pro malo, quia semper sunt inclusi. Ego credo, quando asinus haberet peplum supra, quod non esset securus prae ipsis, et quare una foeminalis imago non deberet eis tenere? Tunc unus juravit et dixit, quod Joannes Reuchlin vult in unum librum colligere omnes nequitias Monachorum in Almania, per unam vagantem hinc inde, et vult illas Sanctissimo offerre, et vult dicere: cur ille Hogstraten non extirpat illam luxuriam inter Fratres suos? Et dixit ille, quod Monachi foetent sicut hirci: quando ipse vult semel in necessitate purgare renes, tunc ipse putat, quod lardat Monachum propter illum foetorem, quem conceperunt ex Monachis. Ergo, M. Ortuine, vos estis eorum fautor. Ideo scitis ante, quod habebunt etiam Inquisitorem luxuriae salacitatis ad illum Hogstraten, qui est Inquisitor haereticae pravitatis, tunc res bene stabit cum ipsis. Vel si saltem facerent occulte, sicut ipsorum Priores, qui vocant eas ad cellas, ibi nemo potest videre. Et sic bene transiret hinc. Manifeste autem sic super eas cadere, scandalum est toti Ordini. Ideo faciatis melius ad hoc. Post haec omnia traxi iterum ad Curiam, et adhuc ibi expecto gratias Dei. Valete. Datum Romae in Refectorio Capitolii.

---

*) In der Originaledition befindet sich eine, wohl sechs Finger breit starke, Lücke, in welche wahrscheinlich die Zeichen hineingehören.

Frater Nollerius Stech de Calabria M. Ortuino Gratio.

Devotas meas orationes opto vobis loco salutis. Excellentia vestra Theologicalis scit, quod ego jam veni quasi peregrinus ex monte Sinai. Nescitis tamen, quam multa sum passus in hoc tempore, quando a vobis a Colonia recessi; longum esset, vobis illa omnia scribere, quia nullus alius amicus mihi superest, cui necessitatem meam conquerar, praeter vos. Quando aliquid dico in monasterio, tunc statim respondent mihi: o tu non es ideo claustratus, quod velles habere bonam vitam. Non sic impii, non sic. Ego non possum excogitare, unde veniat, nisi ex illa mala fortuna, quod Magister noster Jacobus de Hogstraten consumit ita magnam summam pecuniae in Curia Romana propter fidem Christianam, quam ille nequam Joannis Reuchlin destruxit in suo Speculo Oculari. Ego credo, quod omnia monasteria nostra debent ei mittere pecuniam, quia oportet eum esse liberalem, dando hinc inde Cardinalibus propinas, ut judicent pro se et non pro Joanno Reuchlin. Ideo Priores nostri abbreviant nobis vinum, quamvis Salomon dicat: „Musica, mulier, et vinum laetificant cor hominis. 1. Proverb. 12.“ Et ego me semper exerceo in Musica, Psalmos in choro lyrando et ululando, et hoc non est rarum, ideo non clarum. De mulieribus est mihi grave loquendum, quia nullam video, nisi quando vado ad forum cum Procuratore nostro, quando emit ova. Etiam quando vado ad villas ad colligendum rapas et olera, et sic caro me superaret, quando essem apud unam foeminam, tunc ipsa non teneret mihi. Et ergo quando nunc nobis vinum abbreviatur, quale gaudium habebimus? Si medium haberemus ita bonum, sicut alii Ordines, ut Sacerdotes nobiscum apud Spiritum sanctum professionati. Credo, quod bene sciatis, quid sit pro Ordine: ipsi habent duplices albas cruces in tunica, et non sunt alte rasi sicut nos, et quando illis unum gaudium tollitur, scilicet quando eis vinum abbreviatur propter unam supergressionem, tunc habent alium gaudium. Nam possunt disponere meretrices per claudicantem Joannem, qui ligna secat, etiam graditur super manibus et genubus. Possetis dicere: haec vita meretricea non licet sanctis Spiritualibus. Respondeo, quod audivi pro certo, quod eorum Dominus Magister (quamvis senex, claudus, griseus, et lipposus, est tamen avidus ad illam rem, non autem semper potens) solet habere propriam in sua stuffa, et quando excavavit illam totaliter, tunc disponit sibi unum virum, et dat sibi bonam dotem ex Gazophylacio Spiritus Sancti, quod nunquam minoratur, quia est ibi mera gratia Spiritus Sancti. Deinde sibi aliam ancillam procurat, et facit sibi etiam, sicut jam scripsi, et sic ille Ordo in multis hominibus occulto crescit. Nunc volo inferre proverbialiter, quia communiter dicitur: quandocunque Abbas, id est, Pater supremus, apponit tesseras, tunc possunt Fratres ludere, hoc est, quando Praelati nostri antiqui sunt ita luxuriosi, et ducunt ita miserabilem vitam, ergo nos subditi licite possumus sequere. Haec est bona consequentia, quia perspexi in tractatu de suppositionibus, quia ibi praelatus supponit personaliter, secundum Marsilium supponit inferius materialiter. Nunc ad propositum: ego vellem, quod, quando Magister noster Jacobus Hogstraten in Roma nihil sciret Joanni Reuchlin abinde lucrare, quod impetraret nobis laxiorem Ordinem, sicut ille praenominatus. Caro tamen nos quandoque etiam stimulat: ego scio, quod ero brevissimae vitae, quando non debeo quandoque expurgare vetus fermentum, quod contraxi ex illis caseis: parcatis mihi, quia loquor vobiscum cordialiter, id est, quae mihi sunt circa cor. Ego semper timeo, quod illa causa erit malum finem acquirere, sicut causa Bernensis. Vos satis intellexistis me. Dominus Magister noster Joannes Amphoraticius optavit vobis multas salutes, ipse evasit in solennem virum. Est enim Praedicator noster, omnis homo eum laudat. Est ita bonus in exemplari demonstratione. Anno Domini 1516. praedicavit passionem; tunc accepit secum unum baculum super Ambonem, et quando recitavit sententiam Pilati, tunc traxit eum de cuculla extra, et fregit illum baculum in medio in duas partes, quasi sceptrum, quod fuit miserabiliter ad videndum *). Vetulae mulieres flebant ita amare, sicut Petrus, quando audivit gallum prope ignem cantare. Valete, et commendate me Magistro nostro, quando venerit ex Roma.

M. Joannis Textoris Petro Schuvinckoncio suo tot dicit salutes, quot guttae in mari, et atomi in sole.

Sciatis, charissime amice, quod ego literam vestram accepi, in qua mihi scribitis de Erasmo Roterodamo, et vultis scire, quid ego teneam de eo. Debetis scire, et mihi credere, quod etiam, quando fui adhuc juvenis, multa legi in literis humanis, et Stephanum Fliscum, et Graecistam, et Synthis: Facetum, Floretum, et illos antiquos Poetas, quasi super unum unguem scivi mentetenus, et quod verum sit, tunc scripsi unum librum, qui dicitur Florista, in quo bene videtis scientiam meam et plura alia, si ego vellem me jactare. Sed dico pro tanto, quod non putetis, quod ego vobis mentior: quia ego possum bene valde judicare de illo Erasmo. Ego etiam examinavi Speculum Joannis Reuchlin, et ejus Gabalam, sicut bene scitis. Et ut non faciam multa verba, ego nihil teneo de Erasmo, quia ipse est inimicus Monachorum, et dicit multa mala de eis, et dicit, quod sunt grossi asini, et odiunt literas politiores, et nihil sciant nisi comedere et bibere, et Psalmos lirare, quod ipsemet mentitur in collum suum, quando hoc dicit. Imo ipse est unus asinus, ipse est bonus latinista et scit bene latinizare, alias nihil scit. Ipse fecit multos libros, praesertim unam Navem stultiferam, et Commentum super Hieronymum, in quibus ipse nihil facit, quam quod stimulat Religiosos. Per Deum ego dico sibi, si non vult cessare ab illis, tunc volumus sibi facere sicut Reuchlin, etiam si centum modis esset acceptus apud Papam et Regem Carolum. Sed nos vidimus bene tam superbos, sicut ipse est, et tamen supressimus eos. Ego dicam vobis aliquid, sed non debetis mihi hoc post dicere, alias diabolus me confunderet. Magister noster Jacobus Hogstraten, etiam omnes Magistri nostri in Colonia et in Cantabria, illi examinant jam commentum super Hieronymum, et sicut ego audio, tunc ipse pessime stabit, ego non acciperem centum florenos, quod haberem hoc in loco suo; quia dicunt, quod ipse ibi multam seminavit zizaniam, et putat, quod nemo debeat hoc notare. Sed Magistri nostri non sunt tam stulti, et ipsi bene sciunt, ubi jacet anguis in herba (ut Alexander ait). Ego non potui omnia retinere, sed aliqua adhuc scio, quia dicit, quod S. Hieronymus non fuit Cardinalis, quod utique est crimen laesae Majestatis; et male sentit de S. Georgio, et Christofero, et reliquiis Sanctorum, et candelis, et de confessione Sacramentali; etiam in multis locis blasphemat, quia loquitur contra Doctorem sanctum, et contra Doctorem subtilem, et dicit, quod Theologia ipsorum nihil sit. Quae omnia Magistri nostri scripserunt in unum volumen, et volunt eum confundere sicut haereticum, sicut fecerunt Joanni Vessalia in Moguntia. Et si vult multum relatrare, et invectivas scribere contra eos, tunc volunt expectare usque post mortem ejus, et tunc volunt condemnare omnes libros ejus. Illa est jam practica apud Magistros nostros. Et quia etiam libenter auditis novitates, debetis scire, quod Fratres Minores debent jam habere Generalem de Observantia, quod impetraverunt ipsi in Curia pro sexdecim mille ducatis. Et Moniales ad sanctam Claram de Ordine Minorum valde timent, ne reformentur, et quicquid habent, hoc fugant in Civitatem, et jacent miserabiliter in scaminibus *). Aliqui dicunt, quod Doctor Murner habet rem cum ipsis: sed hoc non est verum, quia ipse est Eunuchus castratus. Sed de aliis Religiosis, ego non bene credo, quando sic currunt ad eas. Est mortuus in civitate unus Curtisanus, qui habuit etiam beneficia pinguia, et Poetae, qui sunt ibi, faciunt multa metra contra illum. Alias nihil scio, nisi, quod Dominus tam diu teneat vos sanum, quam diu unus supercurrit unum canem. Valete. Ex Argentina.

---

*) Die Missionäre des neuesten Frankreichs haben diese geistlichen Gaukeleien mit vielem Glücke erneuert. Man vergl. die Berichte über die Missionspredigten zu Strasburg und in andern Städten, vom Jahre 1821 u. 1825.

---

*) Vergl. das Werklein des Herausgebers „*Charitas Pirkheimer, ihre Schwestern u. Nichten.*“ (Nürnb. bei Fr. Campe, 1826), was die Reformation des St. Claren-Ordens und allerlei dabei vorgefallene Unordnungen betrifft.

Marcolphus Sculteti Joanni Bimperlebumpum ex Rorbach.

Salutes infinitas et immortales, dilecte Joannes! Vos scripsistis mihi nuper aliquas novitates, quas non libenter audivi, videlicet de Joanne Reuchlin, quod comparavit sibi magnam gloriam apud suos Poetas, quia fecit unum librum, qui intitulatur Gabellistica, vel Gabala, et est jam in gratia Papae. Vellem tamen libenter scire, quid est Gabala. Ego quaesivi diu in meo Catholicon et Gemma gemmarum, et in Briton, sed non possum reperire quid significat: misi etiam unam literam ad Magistrum nostrum Ortuinum, sed ipse etiam nihil rescribit. Sed Magistri nostri fecerunt unum consilium, et examinaverunt illum librum, et sicut ego audivi ab ipsis de nocte in convivio, ubi zechavimus ita liberaliter, quod oportuit unum dare pro zecha tres obulos; quod ego non habeo ultra pecuniam: quod ipse male stabit, quia posuit ibi aliqua contra Doctorem sanctum et modernos Doctores, et dicit, quod filius Dei est factus de Patre. Item multa alia: et pervertit terminos Theologiae generare et facere, et sic de aliis: nihil curat de argumentis, et quaestionibus, et sophismata Doctoris sancti. Et ideo volunt illum librum comburere, quia dicunt, quod non intelligunt eum, et quicquid ipsi non intelligunt, hoc comburunt. Ergo. Quia omnis Magister noster est Rabi et lux mundi. Etiam ille liber habet multa dicta Pythagorae, qui fuit Nigromanticus; sed Nigromantia est scientia prohibita, sicut *patet* 66. *quaest.* 10. *capitulo nullo, et in Canone: O vos asini:* et concordat Doctor sanctus, et Aristoteles in nono Physicorum, de ignorantiis. Est enim in hoc etiam libro multum Hebraeum, quod Magistri nostri non possunt legere, et multum Graecum. Et quia ipsi non curant haec vana, sed majora, et ideo disposuerunt Joannem Pfefferkorn, Christianum et dimidium Judaeum, qui est bonus ebrius, et ille jam examinat, ne forte ibi latet venenum sub melle. Sed volo illa jam dimittere, quia videbimus bene in nundinis Francofordiensibus, et tunc volumus plura loquere de illis cum Magistro nostro Ortuino, qui est missus a Magistris nostris, quod debet emere novitates, quae ibi venduntur, et tunc volunt etiam examinare. De aliis novitatibus non possum vobis plura scribere, nisi quod etiam Magister noster de Ordine Praedicatorum in Argentina, qui semper vocatus est Doctor Jesus, exivit ex claustro, et multa mala dicunt de eo, quod ego non audeo dicere, et multi Ribaldi carministae faciunt sibi versus in vituperium ejus, et mittunt cadere in foro et Ecclesia, quod male me habet. Ego vellem, quod non facerent, ne venirent ex gratia illorum Praedicatorum. Inter alia tamen ego reperi unum carmen, et est tale:

Detractor cleri, fur, profugus atque cinaedus
Igne aut perpetuo carcere dignus erat.
Plebanorum osor, gestus imitans muliebres,
Formidans flammas more latronis abit.
Cujus ope ex claustro seducta est magna sacerdos.
Omnia per monachum pessima daemon agit.

Ecce videte, quid illi mali furciferi faciunt; ipsi neminem curant, sed per Deum Sanctum non facit hoc aliud (ut verissime dixit Alexander), quia semper est de mala consuetudine eorum, quod, quicquid fit sic Argentinae, tunc ipsi tractant de eo. Proxime vobis scribam de ea re. Valete ex Schletstadt.

*Magister Maleolus *) in paradiso, omni verborum ornatu reciso,*
Famosissimo Magistro Ortuino, qui clamat more asinino
Contra Poetas et Latinos, nec non Graecos peregrinos;
Omnium Barbarorum defensori. Et Coloniensium praeconi famosiori.

Rupertus Cuculus M. Ortuino Gratio **).

Mirabiles trufas et egregias nequitias audio de vobis praedicare, Magister Ortuine, quas unquam in vita mea nunquam per Deum Sanctum audivi, quas vos et alii Colonienses Magistri nostri (cum supportatione) fecistis honestissimo et doctissimo viro Domino Joanni Reuchlin; et tamen cum audivi, non scivi in tantum mirare, quia cum estis bicipites Asini, et naturales Philosophi, (*Vulgo naturlich Narren, zwanzig Centner uber ein tollen Fantasten.*) intenditis etiam misere et nebulonice vexare ita pios et doctos viros: tamen super hoc incidit mihi una singularis miratio, quia vos docuit ita subtiliter pervertere, et falsificare ita pias opiniones probissimi hominis: sed ego finaliter cogitavi, quod non facit hoc aliud hominum genus, quam hoc, quod Judas de testiculis scalpsit, quia patrem sequitur sua proles, ut est Joannes Pfefferkorn. Et vos omnes estis amici hujus, quia schlim schlem similis quaerit sibi similem. Et ergo ad furcas cum vobis omnibus, ad quas perducat vos lictor cum sociis suis, vobis dicentibus, orate pro nobis. Sed quamquam quoniam quidem illa omnia vera sint, et ideo vobis singulariter ad manus proprias illa scribo, ut possitis etiam aliis dicere, qui vobiscum sedent in hac Cathedra pestilentiae, ut dicit Psalmus, et ne illa veniant in publicum, quod omnis homo sciat, quid retro vos est. Sed ad omnes Sanctos mihi incidit una scrupulatio, et timeo, quod Impressor furavit mihi unam copiam de Epistola, et si sic est, tunc juvet vobis Deus, tunc ego non possum resistere, sed tamen ego volo vobis bonum consilium dare. Orate solum octo dies continue flexis genubus, et invocate jejunus Sanctam Helenam, quae invenit Crucem Domini nostri Jesu Christi, tunc iterum ero invenire illam Epistolam. Tunc vos iterum bene stabitis. Ecce videte, quod illa omnia facio vobis ex charitate fraterna, sicut omnes sumus fratres, et omnia facio vobis, quod etiam homines tenent aliquid de vobis. Valete. Ex Heidelberga apud claudicantem Lipsium, qui sinit unum sibi cum naso in culum currere. O utinam vos etiam essetis cum illo, tunc non opus esset vobis disponere unum brillum. Quia ipsi dicunt, quod gratis accommodat uni.

---

*) Einige spätere Ausgaben haben *Cuculus.*

**) In der Originalausgabe fehlt die Ueberschrift.

FINIS.

EPISTOLARUM
OBSCURORUM VIRORUM

A DIVERSIS AD DIVERSOS SCRIPTARUM

ET NIL PRAETER LUSUM JOCUMQUE CONTINENTIUM, IN ARROGANTES SCIOLOS, PLERUMQUE FAMAE BONORUM VIRORUM OBTRECTATORES, ET SANIORIS DOCTRINAE CONTAMINATORES.

PARS III.

Vullupius Timanoetus, trium optimarum artium Magister Theologisticus et conscientiosissimus, Domino Marceno Anoretino Baccalaureo felicissimo aeternissimam valetudinem et benevecturam optat.

Scripsit ad me nuper unus bonus amicus, quem nos ambo bene novimus, et qui, sicut Pastor perditum ovum et misera meretrix amissum ducatum, quaerit cum toto studio, quod nos etiam debeamus magni viri fieri, quod affinis ejus vellet de novo in pressuram dare epistolas Obscurorum vel, quod idumque est, clarorum virorum, et vellet optare, quod illi, qui voluptatem habent aliquid scribere, etiam tales epistolas ad unum scribant. Et fateor, quod non sit minimam laudem, quando postmundus etiam manum nostrâm et nostrum studium in pressura videt. Nam quando morituus, tunc omnia altera cum nobis sunt ex; modo illa, quae scripsimus in chartam, manent in aeternissimam aeternitionem. Et qûando homines nonnunquam tergudem suam vertunt erga parietem, et accipiunt scriptum nostrum ad videre, tunc bene solent dicere: eheu O! quam bonus vir fuit iste, qui nobis hoc ejus scripto fuit prosibilis. Ergo putavi consiliosum, quod tibi haec significem, ne maneas ad domum, sed etiam aliquid scribas, et concopules cum Epistolis his. Non poteris tibi persuadere, quomodo tu tam magnam laudem accipies, quando hunc meum consilium imitabis. Vale benissime.

Dominus Marcenus Aneretimus, ante decem annos Baccalaureatus, in quieta possessione vel quasi ad hoc tempus, Domino Vullupio Timanereto Magistro Theologistico optat omne bene ire et vehere.

Postquam radiis oculorum meorum epistolas tuas perlegi, valde me gavisus sum, quia vidi, quod noster amicus bonus velit de novo in lucem dare literas illorum clarorum, vel, ut rectius dicam, *minime non* obscurorum virorum. Tantus enim in illis thesaurus eruditionis et humanae sapientiae latet, quod, quando quis vellet illam capere et exhaurire vase intellectus sui, omnino plane similis esset illius, qui totum mare Adriaticum, quod post mediam noctem jacet, volebat omnino parvo cochleare exhaurire. Et ego summo opere totis viribus meis et ex toto serio aestimo, ut hunc librum dignus sit, quod omnes illam cum ambabus manibus habeant et semper super illum cubant. Meus praeceptor antehac solebat dicere, quod non immerito sit, quod hic liber suspendatur in patibulo januae in schola, ut omnes scholaristici vident, quando exient vel intrent in illam, et discunt taliter scribere et taliter loquere: et meus praeceptor ita semper loquebat, et dicebat, quod melius est, his viris, qui non fuerunt stulti, licet voluerunt magis in umbra manere, quam a Sole clarificari, sequi, quam Ciceronium aut Virgilium. Verba enim sua non sunt tam gravia, quam Cicero et Virgilius, et tamen etiam melius clangunt. Ergo non potui intermisi, ut ipso bono nostro amico gratulationem faciam, quam jam imitatur:

Amice bone, qui non es nebulone,
Facis pergratum, quod puerorum natum
Jam habes curam, et ad horum usuram
Nunc Obscurorum in lucem das virorum
Venusta scripta, quae docent ex Baralipta,
Ut est scribendum jam ad laudem merendum.
Heu quantas grates illorum tibi nates
Semper debebunt, quando chartas implebunt
Succo atrato aut rubro condensato!
Te magnum virum convincere Perlirum
Quis dubitabit? juventus te amabit,
Et venerentur, quicunque te sequentur.
Nam non est grave, sed admodum persuave
Tuum Latinum, quod loquitur Ortvinum,
Et non invito intelligitur cito.
Tu es Arlantem basimina fundantem
Linguae Latinae et scis loquendum fine.
Tu portas fundum Doctorum in hunc mundum;
Et quod cecidit et pessimus elidit,

Tu iterum fers et non es Doctor iners.
Te ergo laudo et manibus applaudo,
Et semper gratuor, ut sis bonus amator
Horum librorum, qui non sunt Dominorum,
Qui se persuadent, scientia quod madent,
Sed qui puellis inserviunt tenellis,
Et qui detergent, quae sordida inhaerent;
Sic tuum nomen sortitur bonum omen,
Et eris clarus, obscûrus et perrarus,
Et lux per totum hic finit meum votum.

Ego etiam volebam aliquod doctissimum scriptum addere, sed multo magnum est, ut intret in hunc librum, et etiam valde timeo, quod homines illi me exrideant, quando aliquid omitto. Nuper enim scripsit ad me affinis meus, quod sint tales homines Philosophistici, qui omnia per pectinem linei trahunt et ad scamnum caedunt, quae aliquis interdum omittit, licet hoc non facit libenter, quia non incidunt uni semper omnia, et unus se non potest semper recordare omnia. Et liber meus, quem ego volo edare, magnus est, et scribitur in eo de omnibus artibus, quomodo puer illas legere debet. Inter his dico tibi gratiam; te volueris in me meminere et nomen meum clarificare, ego vicissim in te meminar, et semper nomen tuum clarifaciam, non aliter quam Sol in medio die clarifacit obscurum meum locum, in quem eo, quando volo solus esse. Vale iterum optissime.

Joannes Cochlearius, alias Loeffeler natus, proximo actu Baccalauriatarus et Baccalaureandus, postea etiam Magistrandus, et sic ad altiora, Dominum Casparum vel, ut vulgus dicit, Casparum Stomabus, Germanice Rindmaul, in profundissimum omnium salutum barathrum et abyssum aeternaliter devoret.

Longum tempus est, cum ad me scribebatis, quid faceret Durandus Muscerda, quem diu diligivistis tam vehementer, uti equa, mula, duae et ambae esurientia, diligunt versiculorem straminis vel foeni. Et ego etiam cito vobis omnia bona de illo distribuissem, secundum illud, quod scriptum est: communicet vero, qui instruitur in sermone cum eo, qui instituit, omnia bona; et iterum dicitur proverbialiter: amicorum omnia sunt communia, sed non potui citius perfectionare hanc litteram, quia tam multa sunt, quod de illo scribere oporteo. Et certe nescio, a quo incipere debeo, uti dicitur

Nescio, ubi faciam dici primordia luctus.

Homo est ille Durandus, non ut alii homines, sed homo singularisticus. Quando illum jam videbas, gravareris, quod illum non sit antiquus ille Durandus, secundum illud, eheu! quantum mutatus ab illo Hectore. Cum enim erat adhuc juvenis socius de triginti octo vel novendecim annis, fuit vehementer subtilis et humilis, et avia mea dicebat, quod non fuit stultilior juvencus in toto urbe, quam Durandus est, sed jam crassus et densus est, et non magis habet primam formam, os habet sicut porcus, et labia sua dant bona farcimina jecorum, foramina nasorum suorum sunt tam rotundiformia, ut janua domus, sicut iterum dicitur, per januam venimus in atrium; nam tam parva sunt, ut vix currus plenus frumento vel foeno, licet quatuor equi illum trahunt, potest invehere. Oculi tam rubicundi sunt, quam oculi columbarum, secundum illud: oculi tui oculi columbarum. Se ipse etiam non novit, et imaginat sibi, quod sit Magister super omnes, et omnes scientificas devoravit, cum tamen vix est Magis duo, vel etiam Magis unus. Cum enim nuper una ancilla paupera illum rogavit: Domine Magistre, quid facere debeo, ut etiam aliquid pro me fero? non potuit bonus socius respondere, secundum illud: obstupuere omnes, intentique ora tenebant. Et iterum adagialiter loquitur: fessus languor occupat artus. Nam semper unum malum comitat alterum. Et cum postea interrogavit illum, dicere, ubi optimus sarcinator calceorum habitaret, iterum non potuit respondere. Nihilominus se miscet semper inter alios, qui longe plus sunt quam Magister, quam ille est, secundum illud: velut inter ignes luna minores, et sicut stercus muris inter piper, sed omnes illum habent pro stulto. Cum inter illos venit, tunc dicunt: venite huc, mi Dominus Durandus, et sedete super nos; et cum ipse facit, tunc rident in corde, quod tam simplex est, et non intelligit verba honoris. Nuper voluit disputare inter compagniam, quomodo primus homo in initio factus est, et dixit, quod factus est ex glutine et terra, et quod hoc audiverit in una nuptia a viro illustro; et cum alter respondebat: quod non, homo factus est non ex glutine, unde enim venerat illum gluten: quia nondum mactatus erat vitulus, ex quo luten facitur, sed ex terra et limo, ipse dicebat: vos estis stultus, quod hoc creditis: nam si homo tantum factus est ex limo et terra, et non ex glutine, ego me jam super sententiam vestram totum in frusta et in duo risissem, secundum illud, „Auditum admissi risum teneatis amici.“ Quomodo enim limus potest simul tenere terram? gluten vero tenet terram ad invicem, ne potest de invicem cadere. Super qua acuta quidem responsione omnes admiraverunt: sed tamen putaverunt, quod non crevit in horto suo, aut in limo suo. Fuit etiam nuper in compagnia rusticorum, et cum illis disputare voluit, quomodo stilus in axe prius fuit, quam axis ipsa, sed rusticus victus est, quod stilus in axe omnino penitus non prius fuit, quam axis ipse; sed per axem primum ab arbore abscinsus est, et si non dedisset victum, axem dedissent ipsi ad gustandum: sed quia se reliquit vinceri, jam omnes dicunt, quod Dominum Durandum est bona Politista, et egregie studuit. Ideo etiam ad omnes compagnias vocatur. Et spero jam, quod poterit aspectum suum foras ducere. Est enim homo sapidissimus in prudentia, et scit se invenire in omnes homines: et quando quis aliter de eo loquit, et hoc non vult credere, tunc reprehendit illum pro stulto, et non vult cum illo circumire. Multo magis de illo scribere possem, sed haec tantum vobis in aurem scribo, et peto, ne felem aut gallinam relinquatis ex ea eradare. Non enim multa sumerem, quod haec experiat. In futuro plura vobis scribam. Interea et vos mihi scribite, quid faciatis, et quando vos in itinerem dare vultis, sicut dicitur: tota hominis vita nil nisi peregrinatio est. Valete et semper magis valete.

Lambonius Forestus, Poeta carminativus bene constitutus et mox emeritus, Salutem poeticanam dicit Domino Citrino Schnabelio, Poetistriae artis et quae illi adhaerent Candidato meritissimo.

Citrine, qui claris quondam fiducia rerum
Spem fructus avidae vita pudenda tuae,
Gratia magna Jovi rapias tam chara libebit
Oscula, nec tenebris mors adoperta caput.

Cum tibi succurrit meritorum oblivia nostro
Amplius in lucro verba notata mero.
Quadrupedes inter rapidi, quot in urbe figuras
Casus inest illis nec sua verba fide.
Nil adeo fortuna gravis quam gramina pasta
Non honoranda tuis consiliumque fugit.
Est via declivis de tota flumina terra.
Lucifer e coelis semper amarus erit.
Quid multa? studium calcatis sordibus uvis.
Est pretium parvae vulnera cordis ope
Quod licet et facile est, quod non licet, acrius urit;
Ferreus est, si quis compede pulsa sonet.
Auctor opus laudat, pariunt absinthia campi
Collaque velocis dira venena manu.
Non sibi respondit, non omnia proloquebatur
Et causam, laevo fixa sagitta pede est.
Dent tibi coelestes squalentia tela venenis
Arvaque pugnaci more habitare sui.
Saepe fuit nostro quam pro mercede dedisti
Abdita nox splendet sedulitate domus.
Scilicet ut fulvum vestras absumere vires
Aspera dum nobis sunt veneranda loco.
Stramine saepe super quoniam convenimus ambo,
Una paret lecto digna puella tuo.
Vellera dura ferunt video delicta meorum;
An fortuna mihi crimen inesse rogat?
Quolibet est folio modo formidatus in urbe
Candidus et felix frater honoris erit.
Nec tamen hunc sua mors ad opem luctare ferendam,
Nec tardum juveni prosperiore frui.
Vix illam subito posses intrare fenestra,
Nec queritur fuso per sacra verba mero.
Vix equidem credo, nec si mortalia possem,
Excidit asperitas voce clientis opem.
Mox etiam pectus candentis frustula ferri,
Tunc superat pulchro non minus iste dabit.
Nec tu consulto, nisi tristia manderesevo,
Est via declivis res habet ista suum.

Tantum ne noceant, venduntur regna labore,
Annuit et studiis, principis esse domum.
Felix qui meruit certo vestigia passu
Clara repercusso curva senecta pede.
Quod super est porro, regales addere majus
Divitias possum, comprecor semper: Amen.

Arnoldus Schurcum, Frater minorum gentium per decennium, tantum salus, quam portare potest Camelus aut Elephas, optat et vovet Domino Bartholomaeo ***Lecker****, ingenioso et perspicaci Magistro in arte legendi et scribendi.*

Non sine maximo animulae meae tripudio et saltu, uti scriptum est, saltabat infans in utero ejus, vidi nupero die in cista librorum doctum vestrum librum, quem placuistis in mundum mittere, ne essetis servus nequam aut nequaquam, qui libram suam in terra fodiebat, et timuistis merito, ne porro essetis tam nequam, qui declinabilia sunt, et declinant omnem libram, et nolunt aliquid scribere, vos vero indeclinabilia estis post regulam: et utroque numero indeclinabilia sunt nequam, nauci, nihili, mancipi, et caeteri hujus sortis. Et nolo jurare, certe liber vester tam bene mihi placuit, ut non possum dicere. Bonus methodicus estis, et scientifice scitis syrupum ex melle, et sacharum ex syrupo, hoc est, ut non nimis alte cum vobis loquar, quae forsan non intelligitis, bene potestis extrahere bonum ex malo, et bonas doctrinas dare ex eo, quod antea didicistis. Et credo, quod vos habetis arcanum illum modum Glauberianum, parandi Extracta per liquorem Alkalisatinum, qui nihil est aliud, quam Sal purgatum, fixatum, et per deliquium solutum. Plus enim potestis extrahere, quam menstruum aquae pluviarum, licet est destillata et rectificata. Quando enim unicum tantum verbum in vestram mercaturam servit, potestis vel tres vel quatuor doctrinas exinde facere, quae nec diabolus ipse cogitasset, et miravi, quomodo habeatis tam bonum mormoream, ut omnia potestis tam ordine ponere, melius quam ancilla ollas et patinas et alia conquinaria fictilia potest ordinare. Sed non satis possum mirare super vos, quod tam stultus sitis et vos timetis pro canibus, qui erga vos volunt latrare, cum tamen habetis bonum baculum, quo vos erga omnes cum invicem potestis defendere, qui vos recontrant. Recordato vos in parvum Davidem, qui magnum Goliath uno parvo lapicio tam vehementer jaciebat, quod caderet in fundum, tanquam tonitru ipsum tanxisset. Et vos habetis majorem baculum, et benefecistis, ut gladium non portatis, nam David etiam non poterat portare gladium et Sturmhaubam; ergo sumite illum, et erga tales canes vos convertite, dicentes, V. V. S. S. Si non abis, et me et meum librum cum pace mittis, crasso fune te vapulam, ut te permerdas et permingas: quid valet, abibunt? Potestis enim bonam habere conscientiam, quod aliquid ex aliis libris non exscripsivistis, ut saepe factum est, fidelissime illud confituistis, juxta illud: nihil scribitur aut dicitur, quod non scriptum dictumve sit prius. Ex quo optimissime concluditur, quod vos non male fecistis, quod etiam vos aliquid exscripsiverunt etiam. Sed habeo adhuc unum vobis dicere; nempe homines omnes, qui vos possunt, dicunt, quod quando libros omnino multos facitis, multos etiam adjutantes habetis, quia quando vos non estis in domo, veniunt ad vestram foeminam, et dicunt: bonus dies, quid facit vester Dominus, nonne adhuc diligere est? Et illa respondet: rogo vos, ingredite ad me, Dominus meus multum habet facere, et libenter adsumit adjutantem, et tunc vos unum librum super alium edatis in lucem, secundum illud: tulit alter honores. Pudeatis vobis, quod sitis tam pigrus socius, qui vestros libros non potestis solus componere! Tamen non dubito, quod fiat cum bona vestra voluntate, quia vos tacetis, et Adjutantes vestros pro bonis viris habetis, qui etiam vos pro bono et aptissimo viro habent. Et potestis ergo eo meliorem habere conscientiam, quia fideliter et canditer fatetis, quod non solus vestros libros facitis, quando alii dicunt, quod soli illud faciant, et praedicant, quod suus solus labor est, qui tamen non est, sed etiam habent adjutantes, quae nesciunt et non possunt. Vehite, sic porro, et cum magna patientia laborate, tunc fictis magnus in hoc mundo, sicut jam adhuc magnus estis in vestra domo, ita quod januae omnes sint parviores? Et quando porro libros edare vultis, hoc facite cito, post illud: non semper aestas erit, componite nidos. Valete, et vos bene habete.

Comestor Pugnantius, superiorum et inferiorum Facultatum hactenus Studiosus futus valde diligens, Domino Cornelio Moroso, vulgus Sauertopff, artium omnium voragini inexhaustibundo, gratulatur bonum diem.

Nondum scriberem ad te, si non necessitas altissima me ad chartam raperet, quemadmodum Angelus olim pro temporibus Prophetam Habácucem apud crines capiebat, et illum in fossam ad Danielem ducebat. Nam postquam redii in Parnassum, inveni illum, quod in omnibus mutatus est. Tibi non est nescius, quomodo Studentes olim fecerunt, et quam bene et hilariter potuerunt vivere, et in studio suo ita potuerunt assumere, ut nihil supra fuit. Sed jam non magis est sic, et miserabilissimus est status cum bonis Studentibus. Potebamus nos prave exercere in bibendo et schmausando, et quando non ibat, sicut nos volebamus, dense nos verberabamus; et ex hoc habemus hunc fructum, quando volebamus fieri Juristi, non timebamus pro nostro adversario et sua acuta penna, et potebamus ipsi in oculis adspicere, quorsum volebat verberare; ut aut per secundam aut per tertiam, interdum etiam per septimam, uti dicitur, per septimam libenter mentiuntur, exsumebamus verberem. Et quando volebamus fieri Theolongi, tunc non stabamus ut lignum in cancellaria, sed brachia poteramus movere tam artificiter, ut omnes homines id mirabant et ridebant. Quando vero Medicus volebamus fiere, tunc bene potebamus adspicere vulneres, et cicatricia, et sanguem. Et quod magnissimum est, quia homo est animal, qui libenter cum aliis circumit, sicut dicit sapiens Apostolus Aristoteles, cantharum unum vel duo cerevisae vel etiam vini potebamus cum invicem bibere, et non rixare, quod non feceramus alteri decretum, quia illud bene docueramus in Academia. Super illud etiam Doctori et Praeceptori nostri saepe etiam pro charo sumebant bonum diem, et quando erant fessi bonorum dierum, tunc legebant interdum horam, ita ut quilibet mirabat, quod tam perfectiter potebant legere, et nos credebamus, quod omnia certe sic erant. Inde parcemus multum in nostra valetudine, et non debebamus caput nostrum tam saepe frangere super tam multas res. Et nos habebamus unam bonam sectam, quae omnibus tam bene placebat, ut jurabamus, quod nos apud illam vivere et mori volumus, sicut Turca juraverit, vivere et mori apud fornacem, et huic sectae Patronus erat Aristoteles. Etiam non erat malum factum, quando virginem unam vel secundam quaerebamus, et cum illa parum loquebamus, multo magis etiam faciebamus, ut intelligabat, quod nos bene cum illa sentiamus et boni Studentes sumus. Ex quo Juristus potebat docere, quomodo clientem suum potest obviam ire, ut accipiebat, quod libenter habebat; Theologus poterat docere, quomodo potest solare morstos et tristes meretrices, quando libenter volunt habere virum et non possunt capere; Medicus vero, quomodo potest aegroto in pulsum prehendere, et quomodo ille vapulat, et quomodo unum ex secundo sequitur. In summa, unusquique potebat cum voluptate et amore docere, quod volebat. Verum proh dolor! omne mutatum est: Dii jam volunt ruinare Parnassum, quia prohibiverunt, ut nemo magis se vapulet cum invicem, et concluserunt, quod omnibus illis volunt dare rubram ceram, vel rubrum regem vel Caesarem, qui se cum invicem vapulant. Imo tam valde persequuntur bonos Studentes, ut etiam eis volunt caput desecare, et suspendere et rotilicare, qui non omittunt vapulare. Quid aliud potest ad hoc sequere, quam hoc, ut stamus sicut patrueles canes, Germanice *Hundsvettern*, quando adversarium accipimus. Ad hoc venit, quod etiam Doctores nostri nostrum valetudinem non tam valde parcunt, sicut olim. Nam legunt nobis fere omnes dies, et volunt, ut nos debeamus respondere, quando nos quaerunt; et etiam non sunt contenti, quando dicimus: Asinus non volat, quia id dicit Apostolus Aristoteles, sed volunt, quod et nos aliquid addimus et dicimus, cur non volat, nempe, quia non habet pennas, quasi vero ipsum Aristotelem non dixisset verum. Et super quo maxime flere debemus, quam mox imus ad cerevisiam vel virginem Catharinam vel Sybillicham, tunc pone nos est Pedellus, qui nos prodit. Quid multa; ad omnes lateres, ad dextram et ad sinistram manum bonus Studens circumdatus est. Satanas mundus et propria caro ipsum impugilant, ut merito exclamat: o mihi praeteritos reddat si Jupiter annos? Tu autem, mee Morose, tibi gratulare potes, ut studium tuum in feliciore tempore ad finem tulisti. Et ego etiam videbo, quod mox ex Parnasso proficiscor, quia mihi non placet, et illud etiam optimum est. Vale.

Cornelius Morosus Comestori Pugnantio, vel potius Abstemio Quieto, amico certo S. D.

Ineptiae tuae, mi Pugnanti, prolixiorem responsionem mererentur, nisi tuum mihi ingenium persuaderet, non opus esse apud te prolixitate verborum, qui sanioribus rationibus haud illibenter cedis. Brevitati itaque studebo, sed ita, ne, dum brevis esse laboro, obscurus fiam. Et quidem fateor, corruptissimum fuisse Parnassi meo tempore statum: ubi commessationes, jurgia, provocationes et duella erant frequentissima, adeo ut vix ullus dies, ne dicam hebdomas aut mensis, praeteriret, quo non cives in propria viscera saevirent. Cautum erat legibus, quibus novi Studiosi et juniores se adstringere tenebantur, ne quis compotationibus interesset, ne quis vociferationibus nocturnis aliis molestus esset, ne quis lapidibus stricto gladio insultaret, ne quis provocaret, aut provocatus in arenam compareret, sed quid? si potator, grassator, provocator, aut aliusmodi transgressor harum legum esset aut domesticus aut commensalis aut utroque modo affinis? Quid? si se futurum commensalem aut domesticum mentiretur? Vidi ego, et interfui, quamvis innoxius, ubi noctu, prospiciente tamen e fenestra Rectore, strictis gladiis, valvis et fenestris injuria fieret. Sed ubi audita erat vox unius tantum Commensalis, reliqui omnes impune hoc factum ferebant. Vidi iterum cohortem compotatorum in ipso meridie et fenestris et foribus vim realem gladiis, inhabitatori vero verbalem lingua satis maledica inferentem, inspiciente Senatore non infimi subsellii; jurasses, factum carcere si non cera dignum. Sed quid? commensales erant. Si denunciatum esset, poena antecedentem scelestum insecuta infelicem reddidisset commensalem, sed infeliciorem denunciantem hospitem. Verendum enim erat, ne omnes relicta hac mensa aliam eligerent. Melius igitur erat cum commodo tacere, quam perjuria et malefacta puniri. Sane dolendum est, juvenis primo statim ingressu in Parnassum, in quo fundamenta Christianismi jacere debebant, juramento, quod tamen impune violare licet, adstringi, et sic perjuriis adsuefieri, et ad illa quasi manuduci. Quid dicam de prostibulis, quibus Apollinis colles, hoc est, Musaea, conscendere conniventia superiorum permittebat? Quid de negligentia Studiosorum? Regis ad exemplum totus componebatur orbis. Negligentes erant

Doctores, negligentiores discentes. Novi, quos otii pertaesos non poenituerit, bis vel ter, non dicam in semestri, sed in anno legere; et ubi lecturi erant, hora dimidia elapsa, vix cathedram adscendebant, finita terra horulae quadrante discedentes, omnem et moram et festinationem viae longinquitate pariter, pariter et senectute jam jam appropinquante excusantes: cum tamen praedia sua singulis septimanis, si non singulis diebus, absque ulla molestia visitare agrorumque sulcos perscrutari, expendere et dinumerare possent. Quin cum legerent, obscuritati ita studebant, ut vix decimus quisque (rarissime autem decimus intererat, vix centesimus illos lecturos unquam esse augurari poterat) quid vellent, assequeretur: idque eum in finem, ut privatim eo majori cum fructu docere possent. Noli autem tibi persuadere, eos privatim diligentiores fuisse; vix tertio vel quarto congressu pecuniam emendicaverunt potius quam exegerant, ubi schedula foribus affixa negligentiam ipsorum non excusabat sed accusabat; et si quis eorum, gentium minorum Deus, diligentem se in legendo exhiberet, effata ejus pro oraculis ex Apollinis tripode aciditis haberi debebant: omnem sacrae Scripturae auctoritatem labefactari patiebatur, modo ipsius et deastri sui Aristotelis auctoritas integra, sarta et tecta servaretur; utpote a cujus sententia ne latum unguem quidem secedere, sed usque ad extremum vitae halitum eam defendere juramentum juraverat, ideoque, ut voti eo citius fieret compos, more canum timidorum, latratu magis quam morsu adversarios invadebat. Quid plura? gratulari tibi potius debes, quam contristari, pristinum hunc Parnassi statum mutatum esse in melius. Gratias agendum est diis, quod pro benignitate sua securitate civitatis suae prospexerint; et compotationes, jurgia, provocationes et duella prohibuerint; sane officii sui partes vix ullo modo melius explere potuissent, quam hoc uno, quod de incremento Reipublicae, quod maximam partem in conservatione membrorum utilium consistit, solliciti fuerunt. Gaudere debes, quod tales tibi Doctores invenire licuerit, qui non vanae persuasionis oestro perciti, nec propriae sententiae tenaces solum, quod verum vereque bonum est, proponunt. Age, commorare paulisper, patientiae tuae te non poenitebit. Vale.

Antus Cantus Hornantius, olim in praesentia duorum testium Caesarice castratus Poeta, nunc lector minorum gentium, aureo suo amico, Domino Inflanto Baccio, Magistro majori in omnibus literaturis et benedicto ex hoc nunc et usque in secula seculorum Amen, iterum secundo versificatorice salutem optat.

Perscripsi nuper perpulchram ad te Epistolam,
Quae mihi non parum ista laboris fecit;
Et ego sperabam, te mox esse responsurum,
Cum scio permultum te habere super me.
Sed cum surrexi hodie, non nihilum vidi,
Quod respondere tu voluisti mihi.
Quid tibi persuades? an me tu judicas Anser,
Cui, quando clamitat, nemo respondet homo?
Inter nos quanta fuerit amicitia semper,
Optime tu nosti, si modo scire velis.
Non poteras edere, non poteras bibere abs me;
Semper ego in oculis, semper in lingua fui.
Memini, nos quondam non multis abhinc licet annis
Obdormisse Ketae, invigilasse Ketae.
Sed eheu! quantum jam es mutatus ab illo,
Dum te dissimulas, non noveris quasi me!
Stulte, quid jam plus es, quam olim egoque fui,
Quod tamen jam non sum, quia superbus eram?
Ego quoque etiam solebam contemnere illos,
Qui erant minus, adspiciens neminem.
Turgebat venter vana jactantia semper,
Atque meis malis hamstrificare noram.
Quando mecum loqui vellet antiquus amicus,
Non habeo tempus, ego dicebam ei,
Brachia ponebam in latera, atque replebam
Per latam viam, quae nimis arcta fuit.
In meo cerebro tam alta consilia erant,
Quam volat Aquila, cum petit ipse coelum.
Sed quid jam nunc sum? sum pauper nebulo, quem vix
Salutat lictor, quando occurrit ei.
Ergo sume exemplum in me, et corrige te mox,
Ne post poeniteas, ista quod non feceris.

Et si me amas, olim me sicut amasti,
Proximo tu mihi certo responde die.
Amen dico tibi, si non respondetis cito,
Tu ad patibulum pro me imposterum ito.
Hinc dico vale, valetis, uti valebas,
Dum tibi esse bene atque valere piget.

Joannes Kanoclaux, Professor Fylolexicus, Domino Bartvico Animalio, Collego altissimo honoratissimo, bonam benedictionem optat a Solis ortu usque ad occasum.

Scripsisti nuper ad me, mi Collega altissime, honoratissime, quod vellem tibi indicare meam sententiam, quam habeo de tuo pulchro libro, quem cito mox edebis in lumen, prout dicitur, gens in tenebris vidit magnum lumen, et ego libenter tibi respondissem, si potuissem, quia in nostra nundina omnes meae terrae homines me visitabant in magno numero, et ego non poteram illis fieri sors, nisi quando nundina erat finita. Sed quia jam habui duos dies bonum otium, eo cogitantius volui respondere. Et nunc profecto gratulor, quia tam audax fuisti, uti dicitur, audacia multos in perniciem detrusit, et voluisti simul scribere tam elegans librum, ex quo tot vires docti prorepebunt, quod armati milites ex ventro equi Trojani prorepebant. Nemo enim antea tam accurantes scivit, unde omnes voces huc venirent, et quid est, ad exemplum, video, edo, bibo. Et est miraculum, quod homines possunt vivere, qui ista non sciunt: quod video est, cum oculo aperto rem aliquem percipio, et credo, quod et praesens: quia nonnunquam non credimus illud, quod non videmus: et quod edere et bibere sit, cibum et potum per orem accipere, et per opem linguae, tanquam spadii vel spatonis sepelire in se pulchrum stomachi. Ante omnia vero mihi valde bene placet originantia vocium, quas doces, ex quo videmus, quod lingua nostra Germanica est sicut dives penu, ex quo omnes aliae voces tanquam ex cista claustraria et cornu copiarum possunt afferri. Nam quando nos Germanice dicimus *eine Gurcke*, tunc Latinus dicit, *cucumis*, quasi cucumist, cucumistieri, a Germanico Kuhmist: et sic dicitur cucumist, quia cucumes libenter crescunt et fiunt magni in Kumist. Quando autem dicitur Kukumis, et bis vice ponitur syllaba Ku, tunc illud pro more sanctae linguae significat multitudinem, et quod non debeat ommitti fimus vaccae, in illo loco, ubi cucumes debent crescere: nam quando habere volumus apud tempora cucumes, tunc oportet multum fimum vaccae addere. Profecto ego suadeo valdissime, ut hunc tuum librum edas, tunc enim apud doctum mundum magnum honorem habebis, et semper honos, nomenque tuum, laudesque manebunt. Vale.

Tympana horrendum per plateas Parnassi resonabant, campanarum strepitus omnibus et singulis horrorem incutiebat, Bombardae majores in vallo ingentem fragorem edebant, totusque Parnassus ad arma clamabat, currebat, videbanturque ima se miscere profundis: Plato, barbam dentibus mordens, vultu non adeo blando, lingua tamen facundiore primas sibi prae Aristotele ingrato cucullo deberi, vociferabatur, contendebat. Sed hoc adesse, plus quam stentorea voce audiebatur Aristoteles, quis me major exstitit? Ovum gallina sapientius: En! Politica mea, pro lorica, magna moralia pro scuto, Organon pro machaera ancipiti! nolite cedere, fortes vos praebete: Non minor enim est virtus, quam discere docta tueri. Cato torvo vultu per plateas circumcursitabat, pugno pro gladio usurus; omnes pereant ad unum, nemini parcatur, sive amicus sive inimicus sit, ruiebat. Zeno vero ad angulum plateae fronte serena perplacidaque consistens, et in sinu gaudens, suis se gladiis perimens, intra se ipsum dicebat. Reliqui omnes, quo se verterent, nesciebant, dum Apollo medios inter praesentem se sistit, et quae istarum turbarum causa, quae occasio, quaesivit. Cui cum diu multumque roganti Zeno respondisset, obscuros quosdam viros Parnassum forte ingressos eo audaciae pervenisse, ut fores primorum pulsaverint, eosque satis contumeliose exagitare praesumserint: Apage, inquit, ineptias! apage pueriles tumultus, et ad Lacedaemones vos conferte! Illi quotannis filiis suis servos bene potos videbant, ut eos intuentes ebrietatem ejurarent: vos a viris his obscuris discite abstinere ab illis, quae doctos dedecent; et ne majus vobis malum acciatis, agentes gratias ei, qui viros hos obscuros denuo, dum necessitas flagitabat, in Parnassum introducendos curavit, quiescite, tacete!

M. Petrus Zepfelius, Ludimoderator in Ecclesia, Collegiato S. Syfridi Metensi, Millena Salutum.

Quia, vir illuminatissime et eximinentissime, a parte ante et post colende, me petiisti, ut tibi meum novum metodum, quem in Schola mea utor, et ante omnes alios, qui ante me fuerunt, et post me sequentur, est facilissimus, deberem revelare, ecce hic est ille: ita soleo pueros meos in Grammatica informare et sincere conjugare:

Juvo, as, are, vavi, atum, est verbum regens Dativum.
Supplico, as, are, cui, icitum, regit Accusativum.
Frango, as, are, avi, atum.
Linquo, as, are, avi, atum.
Transfero, as, translare, avi, atum.
Vivo, is, ere, ivi, vitum.
Indulgeo, ui, ulsitum.
Peperio, ivi, itum.
Mugio, unxi, munctum etc.

Sic possunt mei pueri conjugationes facile capere. Si vis etiam scire meum methodum in declinando, super cras tibi mittam, jam enim habeo paucum tempus. Quapropter vale, ut cervus, alacriter, qui super montibus et vallibus salire solet. Sed heus, me oportet tibi etiam specimen facere in Dialectica, quam meis Primanis ingero. Proponavi nuper iis unum Syllogismum, qui ita sonat,

Mulier genuit te vel Asinus,
Sed nulla mulier genuit te,
Ergo Asinus genuit te.

Mei Primani non potuerunt respondere, et ego ipse non statim potui me recordari, interrogavi ad consilium alios doctos Clericos et Philosophos in nostra civitate, qui dixerunt, quod ita debeat responderi, quod tota Disjunctiva sit falsa, quia mulier non gignit, se parit. Placet mihi ex parte haec responsio, sed tamen manet adhuc unus scrupulus, quem mox tibi scribam. Et quia tu es valde scientificus Vir, peto te, ut mihi scribas, quid tu respondere velles ad hunc Syllogismum.

Asinus habet pedem, tu habes pedem, ergo tu es Asinus. Ego puto distinguendum esse inter pedem rationalem et irrationalem. Sed expeto tuum judicium. Vale, Amicorum cervale, et tempore Aegidii alacrem te praesta, interea vero me recommenda apud Theologissimum vestrum Abbatem, ut me velit promovere ad pinguiorem officium, nam etsi sum Scholirega pro nunc, tamen non habeo inde multum interere et mordere.

Hanc Epistolam discipulis suis imitandam proposuisse fertur.

Magister Petrus Zepffel, alias Hiltebrandt, pro nunc didascalon in Ecclesia collegiata sancti Syfridi Metensi, discreti nec non scientifico juveni Alexius de Meniz, amico maximussime adamato.

Salutem meam apertam. Dilecte socie charissime, ego mitto te scire, quod ego nuper insteti pro uno gubernamine, et ex Dei gratia factus sum Scholirega Ecclesiae collegiatae sancti Syfridi Metensi et bene sto, quia habeo multum scholares et parvos et magnos, pauperes cum divitis; ego vellem, quod tu veneris apud nos, quia posses mecum multum prodesse, ego vellem singulariter apud te respectum habere, et vellem te discere casualia et temporalia et tu posses etiam a me docere facere versos, quia incepi nuperrime tertiam pars Alexandri et sum a primum ibi distinxere pedes. Discipuli jam mei sciunt fabricare versos: unus heri apportat mihi unum bonum, scilicet: o intemerata mons super sydera ferret, item alter Josius stissus est presbyteri clepotes, item tertius unum pulchrum Epitaphium ad sepulchrum lapidem: Joannes est mors, quod fecit mihi vae, orate pro sibi, Deus habet suum anima. Sin autem non est luxuriosus, id est listig, ad versos, sed etiam ad prosos dictaminas, ego proposui eis modum dictandi, ex quo statim erunt facere epistolas. Cum hoc occupo me cum eis apud Oratoribus et Poetis. Lexi enim huc usque Vergilium super Lucam, Ciceronem super Marcum, Quintilianum super Joannem, Plautum de beata Virgine et Horatium de S. Catharina. Et lego eis multum bona circa impedimentas Alexandri; semper super duos versos viginti quatuor arguitur. Et modus significandi Joannis de Garlandria, in quibus discipuli mei multum crescaverunt, sic et tu posses in brevi crescare super omnes socios tuos, etiam si solveret eis collum eorum. Et eris scribere unam pulchram litteram ad avunculum tuum, Dominum Joannes Lappenhauser, plebanus in Weidlich. Et eris ei persuadere, quod demittat semel trahere ad unum altam scholam, sicut et ego steti in Universitate Getschwellensi. Valete felices. Datum raptim Basiliae 2. Kal. Martialis, Anno Christi mille quadringento nongentesimo nono.

Item legit eis parva naturalia et inter caetera pronunciavit eis ad poenam: sic advertate, quod vinum est triplicis naturae. Primo facit bonum sanguis. Secundo facit corda laetitiae. Tertio projicit rusticos ad merdum. Monacus quidam, M. Balthasar Schlaug, M. Ortuino Gratio Roma Coloniam misit. Salutes centum millia sestertia, secundum novam Grammaticam: cum summa veneratione a parte ante. Venerabilis Domine M., epistola vestra solatiosa est mihi praesentata in festo Michaeli, et volo pro nunc vobis respondere. Sed rogo vos praecordialiter et charitative, quod velitis mihi, quando nuntius iste de via revenit, in una saltem parva cedula notescere, quomodo transit vobis, praesertim in illa lite cum Reuchlinus et Pfefferkorn, qui habent ambo nequam post aures et faciunt magnas guerras. Reuchlin dicit grossa verba et non intelligibilia. Ego audivi, quod mox abibit ad fiendum Doctor, quia vult esse bene lectus in Biblia, quod non est. Audimus hic tot de illo, quod non possem ad viginti arcus Papyri scribere, et causa sua erit malam finem acquirere. Tenuit vos saepe pro stulto, et tibisavit vos, quod non debetis eo sic mittere transire. Magister debet tenere se, sicut Magister. Omnes dicunt, quod eritis lux mundi fieri. Vos bene manebitis quae ipso.

Quaeritis, quomodo mihi vadat, et non possum vobis clam habere, quod adhuc in Roma vitam traham et plane depauperatus sum: habeo aliquando vix siccum panem et in nocte utor mala lectisternia. Rarissime fio vinificatus, quia vocor ad nullas convivacitates. Ego ivi nuper pro caseis et per decem dies non plures quam quindecim collegi: dixit mihi heri una antiqua vetula, quod unus sacerdos ruralis oportet venire de pastoria sua; ergo spem habeo, quod post illum venire possim. Habet ibi multas aucas, juvenes et senes gallinas, anteras, ganzas, bona piscalia, bona coqualia, habet etiam vinum Cos etc.

Tunc volo sedere in stuba mea et studere, ut possim rusticis praedicare in sermonibus Parati vel discipuli, vel etiam in biblia, ita quod ero habituatus ad praedicandum. Interim adhuc audiam M. Thomam de Walleis, qui legit Logicam et concordantias inter sacram Scripturam et fabulas Poetales.

Compilavi unam epistolam carminalem seu metrosam, quam volo mittere imprimere. Sed peto, quod mihi de hac prius dicatis sentimenta vestra. Valete laetius, quam apis in thymo, vel piscis in undis. Valete adhuc semel. Datum in urbe Roma, ubi sunt mirabilia poma, quae Rustici ibi vendunt et per libram bene pendunt, sicut ego vidi et per experientiam didici. Amen.

Magister Zepfelius, supra dictus, ad quendam Priorem inter alia ita scripsit.

Quia vestra reverentia vult scire, qualia vocabula et dialogos meis pueris proponam, volo brevibus unum et alterum specimen hic dare. Nuper talem dialogum proponavi.

Matth. Bone dies, frater Jeremies,
Jer. de gratzer, frater Mattes.
M. quo ambulare?
J. Erphordare.
M. quid portare?
J. Calcerare.
M. quid intus?
J. Feder et Dintus.

Profecto mei pueri hoc colloquium pulchre disciverant, et possunt secum eleganter loqui. Et quia vocabula ex Cicerone sunt nimis vetera, conavi ea innovare, v. g. Ita doceo: *ein Jurist*, Jurista, *ein Burgermeister*, Burgimagister; *ein Schulrector*, Scholirega; *ein Capellan*, Capellanus; *ein Poet*, Metrista; *ein Küster*, Campanator; *ein Buchdrucker*, Pressor; *ein Künstler*, Artista; *ein Bildschnitzer*, Statuificus, *ein Schuster*, Calcifex; *ein Barber*, Crinifex; *ein Töpfer*, Tornicator; *ein Bauer*, Burista; *ein Henker*, Suspensor etc. Sic puto me proprius ad res venire, quam vetus ille Cicero, et alii veteri Salbaderi.

Non possum hic reticere novum inventum, quod inveni ego ipse, et nullus ante me, dum explicavi dialecticam; dixi hoc vocabulum derivari et componi ex δύο, *duo* (vides, Prior doctrinalissime, quomodo in Graecis acutus sim) et *lectica* eine Senffte, quia duo, Opponens et Respondens, in lectica ex opposito sedentes disputare solent. Rogo te, Pater viscerosissime, ut hoc Collegio vestro communices, et aliis Canonicis; forte id servit ad meam promotionem, volo enim libenter ex meo pulvere Scholastico exire, ubi me non possum saturum edere etc.

FINIS.

DIALOGUS NOVUS
ET
MIRE FESTIVUS[*],

EX QUORUNDAM VIRORUM SALIBUS CRIBRATUS, NON MINUS ERUDITIONIS, QUAM MACARONICES COMPLECTENS.

EPIGRAMMA I. A. B. AD LECTOREM.

Aspice, quam lepidis salibus liber arteque docta
Detegit hic mentem facta, refertque virum;
Queis linguae gerris mos est maledicere musis,
Musis quique movent bella cruenta sacris;
Moreque Democriti risum dabis ipse solutum,
Et leges optatos, lector amice, sonos.

Interlocutores: M. Ortuinus, M. Lupoldus, M. Gingolphus, Erasmus, Reuchlin, Faber Stapulensis.

MAGISTER ORTUINUS.

Salveat tota Societas! *M. Lupold.* Salutem maximam, et multas bonas noctes, sicut sunt stellae in coelo, et pisces in mari.

---

[*] Derselbe gehört ebenfalls unter die Zusätze, von welchen die ersten Ausgaben nichts enthalten. Er ist auch besonders gedruckt erschienen, und wahrscheinlich früher, bevor er den späteren Editionen der Briefe der Dunkelmänner beigefügt worden. Die älteste Ausgabe hatte nachstehenden Titel:

Mag. Ging. Dominus det vobis tot salutes, quot sunt Alleluja inter Pascha et Pentecostes. *Mag. Ort.* Quoniam, quoniam, quoniam quidem homines semper volunt scire aliquas novitates, ergo ideo igitur, Mag. Lupolde, Doctor illuminatissime, dicatis nobis, si placet, si vos noscitis aliquid novi. *Mag. Lup.* Certe, zelosissime Magister noster Ortuine, ego nihil audivi novi. *Mag. Ort.* Et vos, viscerosissime Magister noster Gingolphe? *Mag. Ging.* Certe nec ego etiam, M. noster Ortuine, nisi unam novitatem, sed ego credo, quod vos bene scitis. *Mag. Ort.* De quo est illa novitas? *M. Ging.* De quibusdam Ribaldis, qui non sciunt nisi facere guerras et disturbia in tota Ecclesia; diabolus possit eos importare per terras et per maria! *M. Ort.* Ita, ego bene scio, de quibus vos vultis dicere. *M. Ging.* Et de quibus, Magister noster? *M. Ort.* De illo grosso infami Erasmo, fautore Reuchlini. *Mag. Ging.* De facto! vos bene dicitis, Magister noster. *Mag. Ort.* Per Deum sanctum, vel per omnes Deos loquendo, bene esset factum, si illuminatissima Theologiae Facultas avisaret, quid oportet facere de illis rabientibus trufatoribus. *M. Lup.* Videtur eis, quoniam ipsi sciunt modicum latinizare, quod nemo est dignus eos aspicere, neque solvere corrigiam calciamenti eorum. *M. Ging.* Ipsi faciunt miranda dicendo grossa verba. *M. Ort.* Ipsi vadunt per plateas armati, sicut buffones. *Mag. Lup.* Vadunt per vicos inflati, sicut pavones. *M. Ging.* Ipsi aspiciunt se de utroque latere. Sed, viscerosissime Magister noster, creditis, quod ipsi sciunt aliquid

---

EX OBSCVRORVM VIRORVM SA-
libus Cribratus Dialogus, non minus eruditio-
nis q; macaronices amplectens: In quo introdu-
cuntur Colonienses Theologi tres, Ortui-
nus, Gingolphus, Lupoldus, Tres,
item celebres viri
Joannes Reuchlin,
Des. Erasmus
Jacobus Faber.
De rebus a se recenter factis disceptantes.
Apud Antipodas. Cum privilegio.

Sie geht auf der 1sten Seite des 12ten Blattes ohne Schlussanzeige zu Ende und ist in 4. gedruckt. Ein Exempl. davon befindet sich zu Zürich.

de Biblia? *Mag. Ort.* Sancta Maria, bene scio, quod non. *Mag. Lup.* Si daretur una positio, vel de praemiis sanctorum, vel utrum Deus sciat omnes pulices et omnes pediculos, qui creantur quotidie Parrhisiis? creditis, quod ipsi possent arguere pro et contra? *Mag. Ging.* Ipsi facerent suas febres quaternas. *Mag. Ort.* Itaque possunt eos importare. *Mag. Lup.* Certe parcat mihi altissimus, si ego pecco; sed ego vellem, quod isti omnes latinizatores essent in profundo inferni, unde nunquam possent revenire. *Mag. Ging.* Sancta Maria, etiam Magistri nostri de Parrhisiis, qui sapiunt arguere tam artificialiter, et qui sunt adeo illuminati et zelosi, et renominati per omnes angulos terrae, faciunt male, quod non confundunt istos zizaniatores. *Mag. Ort.* Jesus Maria, non oportet, nisi facere unam parvam, parvam quaestionem contra istum latinizatorem Erasmum, quod ipse esset statim ad metam non loqui. *Mag. Lup.* Creditis, quod ipsi sciant aliquid fundamentaliter? *Mag. Ging.* Fundamentaliter? Jesus Maria, in bona veritate, ego auderem bene ponere caput meum, quod ipsi non sciunt suos terminos, neque suas summulas, et quomodo possent ipsi respondere? *Mag. Ort.* Creditis, quod sciant syllogismos? *Mag. Lup.* Creditis, quod ipsi sciant elenchos? *Mag. Ging.* Creditis, quod ipsi sciant praedicamenta, praedicabilia? *Mag. Ort.* Creditis, quod ipsi unquam viderunt aliquid de Ethicis? *Mag. Lup.* Et de Physica? *Mag. Ging.* Et de sphaera? *Mag. Ort.* Et de coelo et mundo? *Mag. Lup.* Ita da, ipsi fecerunt suas febres quaternas. *Mag. Ging.* Quae possunt eis religare venas, zelosissime Magister noster Ortuine, ego possem habere tot pediculos, quot carnifices occidunt post Pascha vitulos, si ipsi sciunt de hoc unum vocabulum. *Mag. Ort.* Ipsi derident nos, quia nos non dicimus grossa verba, sicut ipsi faciunt. *Mag. Lup.* Ilo, Jesus Maria, nos loquimur melius secundum Ciceronem, quam ipsi faciunt. Cicero non habebat nisi verba intelligibilia. Sed isti credunt, se fecisse unum magnum miraculum, si ipsi dixerunt unum grossum vocabulum. *Mag. Ging.* In bona veritate Dei, Magister noster: ego vidi duos Theologos multum artificiales in Daventria, quorum unus erat Magister noster, alter dicebatur esse Magister nostrandus, et ipsi ambo sciebant bene tot, sicut faciunt isti bufones. Sed tamen non volebant allegare ista grosta vocabula, quia Cicero non amabat ea. *Mag. Ort.* Ipsi volunt esse auditi. *Mag. Lupold.* Ipsi sunt soli de sua parte. *Mag. Ging.* Juristae, Legistae, Apothecarii, Advocati, Domini de Parlamento, omnes Clerici villagiorum, loquuntur sicut nos. Sed isti habent suum latinum per se. *Mag. Ort.* Deus est testis, quod ego credo, si aliquis interrogat eos, quomodo declinatur Musa? — quod ipsi non possent dicere. *Mag. Lup.* Et tamen ipsi faciunt de magnis clericis. *Mag. Ging.* Ita da, et volunt corrigere Magnificat. *Mag. Ort.* Nunc iste latinizator Erasmus dicit, quod nostra Biblia nihil valet. *Mag. Lup.* Et Reuchlin etiam similiter. *Mag. Ging.* Et Faber etiam, qui vult dicere, quod sunt tres Mariae Magdalenae. *Mag. Ort.* Et quod oportet dicere in missa: et in terra pax hominibus bona voluntas. *Mag. Lup.* Sancta Maria, ego nescio magis, quam Bibliam habebimus. *Mag. Ging.* Etiam Papa bene est fatuus, quod non excommunicat istos grossos buffones. *Mag. Ort.* Et de parte diaboli, ipsi non facerent tot disturbia in populo. *Mag. Lup.* Sanctus Hieronymus non erat ita magnus clericus, sicut ipsi sunt? *Mag. Ging.* Et sanctus Ambrosius, sanctus Augustinus, et alii omnes zelosissimi Doctores non sciebant ipsi bene tot, sicut isti Ribaldi? *Mag. Ort.* Ipsi deberent interponere suis. *Mag. Lup.* Non bene indigemus de suo Graeco. *Mag. Ging.* Videtur eis, qui sciunt dicere *to, tou, logos, monsotiros, legoim, taff, hagiotatos*, quod ipsi sciunt plus quam Deus. *Mag. Ort.* Magister noster Lupolde, creditis, quod Deus curat multum de isto Graeco? *Mag. Lup.* Certe non, Magister noster Ortuine, ego credo, quod Deus non curat multum. *Mag. Ging.* Quia nemo intelligit eos, volunt vobis facere credere miranda. *Mag. Ort.* In conscientia, vos videbitis, quod nisi illuminatissimi Doctores de Parrhisiis mittant unam ambasiatam ad Papam ad excommunicandum eos, quod ipsi faciunt omnes haereticos. *Mag. Lup.* In bona veritate, Magister noster, quando ego considero de prope scandalizationes, quas ipsi faciunt, ego non possum aliquid dicere, nisi, quod ego credo, quod Antichristus bene cito veniet. *Mag. Ging.* Helas! Certe erit magna pietas. *Mag. Ort.* Timeo, ne sint multi male informati. *Mag. Lup.* Et ego, ne sint multi damnati. *Mag. Ging.* Sed creditis, quod ipsi curant? *Mag. Ort.* Per diem, ego credo, quod videtur eis, quod non est Deus. *Mag. Lup.* Ego nescio, nunquid est de mundo? Sed omnes non quaerunt modo, nisi vanitates. *Mag. Ging.* Etiam vos videtis, quomodo capit nobis Magister noster. *Mag. Ort.* Modo populus est comestus usque ad ossa. *Mag. Lup.* Modo non sunt nisi decimae in Ecclesia. *Mag. Ging.* Timeo, ne sit vindicta divina. *Mag. Ort.* Si essent boni Praedicatores, qui remonstrarent populos, non regnarent tantum ista peccata. *Mag. Lup.* Ego credo, si vos vivatis multum, quod vos videbitis multa nova. *Mag. Ging.* Quando ego eram clericus novellus in Daventria, nos non habebamus nisi bona compilata. *Mag. Ort.* Deus habeat animam Magistri Jacobi de platea, sed ipse dabat nobis bona reportata. *Mag. Lup.* Parcat altissimus Magister Boquillon de longa Ripa, sed ipse dabat optima vocabulorum significata. *Mag. Ging.* Ho Jesus, bona interrogamenta, quae dabat nobis pro quaestionibus Magister Rupoldus de bassa fossa. *Mag. Ort.* Nos sciebamus cordetenus nostra argumenta. *Mag. Lup.* Non quaerebamus in quaestionibus, quid est doctrinale? doctrinale et doctrinabile quomodo differunt? Quot sunt necessaria in domo Dei? Quid est clericus? Quid est scientia? Sed jam omnia ista sunt derelicta. *Mag. Ging.* Habebamus bonos auctores septem actores, Graecismum de Garlandria, et scribebamus omnia de manu propria. *Mag. Ort.* Etiam nos habebamus bona fundamenta. *Mag. Lup.* Modo non est amplius quaestio de via patrum nostrorum. *Mag. Ging.* Modo, antequam unus puer sciat mungere suum nasum, oportet, quod ponatur ad Graecum. *Mag. Ort.* Modo pro faciendo conclusionem nihil valent omnia. *Mag. Lup.* Si illi boni patres, qui erant nostri praeceptores, venirent modo, sancta Maria, quid dicerent omnia sic mutata? *Mag. Ging.* Sed quid dicerent de nostra Biblia, quae est modo sic renovata? *Mag. Ort.* Sed quid dicerent de beata Magdalena, quae est modo sic triplicata? *Reuchlin:* Erasme, surge quaeso, et expergiscere! *Erasmus.* Quid surgam, et expergiscar? *Reuchl.* Ut rideas et irrideas; surge, inquam, satis laetabere, si surrexeris. *Erasm.* Quis est, qui me vocat? *Reuchl.* Tuus in bonis literis collega, Reuchlin. *Erasm.* Amici precibus aliquid est condonandum. Surgam igitur, ut, quid me velis, accipiam. *Reuchl.* Vis rem audire ridiculam, et tibi forte voluptati futuram? *Erasm.* Volo hercle, modo nihil sit fraudis. *Reuchl.*

Nihil hercle fraudis, aperta omnia. *Erasm.* Age ergo, dic uno verbo, quid istuc est, quod me velis? *Reuchl.* Arrige aliquantisper aures. *Erasm.* Faxo, quod dixisti, quid inde futurum? *Reuchl.* Si unquam riseris, ridebis statim maxime. *Erasm.* Quando? quaeso. *Reuchl.* Ubi primum audieris quosdam, qui se Magistros nostros appellitant, rugosae frontis veteranos. *Erasm.* Ubinam sunt? *Reuchl.* Viden' prae tuis oculis istos stolidos? *Erasm.* Video, video. *Reuchl.* Sta ergo, et quiesce, ut audias, quod risum tibi moveat. *Erasm.* Taceo. *Mag. Ort.* Per bonam fidem, ut ego ad meum primum thema revertam, Magistri nostri, totus mundus est multum malus. *Mag. Lup.* Certe, Magister noster Ortuine, Doctores forte sunt causa, quia ipsi non clamant satis alte contra peccata. *Mag. Ging.* Si non essemus boni, sicut debemus, permitteremus, quod iste ribaldus Erasmus sic rideret de nostra Biblia? *Mag. Ort.* Permitteremus, quod iste textualis Faber sic triplicaret de una Magdalena? *Mag. Lup.* Permitteremus, quod iste latinizator Reuchlin truffaret se de nostra Theologia? *Erasm.* Dii boni, quid istuc est, quod audio? *Reuchl.* Quod audisti, nihil est. *Erasm.* Nihil est? *Reuchl.* [illegible] medius fidius (Jupiter), si celerius paulo surrexisses, crepuisses risu, ut ego suspicor. *Erasm.* Crepuissem risu? *Reuchl.* Ita me Dii ament. *Erasm.* Cur (inquam) risu? *Reuchl.* Vix enim tibi temperasses, si istorum palliotenus Philosophorum nugas et deliramenta a principio intellexisses. *Erasm.* Ain' vero? *Reuchl.* Aio hercle vero. Tot effutiverunt importunas loquacitates, ut ipsi quoque Heraclito risum suscitaturos dixisses. *Erasm.* Age ergo et rem paucis aperi, ut huc una redeamus. *Reuchl.* Tot ineptiis aures meas obtuderunt, ut, unde primum sim exorsurus, non videam satis. *Erasm.* Quod animo primum occurrit, istud est, quod volo. *Reuchl.* Vis ergo dicam? Damnant omnes omne genus literas. *Erasm.* Omnes vero? *Reuchl.* Omnes vero. *Erasm.* Et bonas? *Reuchl.* Bonas tantum. *Erasm.* Quid de malis? *Reuchl.* Illud est, quod omnium probant maxime. *Erasm.* Nullamne probant disciplinam? *Reuchl.* Rem solum probant unam. *Erasm.* Quid? inquam. *Reuchl.* Quae nullum omnino habeat ornamentum, barbariem. *Erasm.* Ho, ho. Quid de Graecis literis? *Reuchl.* Jupiter, est quod ridere satis nequeunt. *Erasm.* Quia non norunt fortasse. *Reuchl.* Non norunt. Quomodo nossent: congrui non sunt. *Erasm.* Congrui?

Reuchlin. Nec certe, quod multo magis mirabere, elementarii. *Erasm.* Nihilne habent latini sermonis? *Reuchl.* Quem habent, latinissimum dicunt, et Ciceronis stylo bene conformem. *Erasm.* Et ita est? *Reuchl.* Quid? Agrestes, vetulae, idiotaeque rustici comptius multo loquerenter et purius. *Erasm.* Trahis me in admirationem. *Reuchl.* Nec certe immerito. *Erasm.* Non sunt tamen fabulae? *Reuchl.* Non, non. *Erasm.* Quam artem profitentur ipsi? *Reuchl.* Nescio; suspicor tamen Theologorum nomen sibi vendicare. *Erasm.* Sunt Theologi? *Reuchl.* Tales saltem videre volunt. *Erasm.* Quales ergo tibi videntur? *Reuchl.* Quaestionarii. *Erasm.* Quid summe laudant? *Reuchl.* Nihil, nisi quod est vituperandum maxime. Omnes in primis carpunt audacule, seque solos opinantur, qui Deum praedicare, de virtute loqui, et sacris moribus verba facere debeant. *Erasm.* Vitam forte philosophicam degunt, ac divitiis praeferunt paupertatem. *Reuchl.* Paupertatem? Jupiter! Nullum est hominum genus, quod palatiorum pavimenta frequentius terat, quam isti. *Erasm.* Aspernanturne beneficia, et animarum curas? *Reuchl.* Aspernantur, Deus bone? immo vero per dies et per noctes insequuntur. *Erasm.* Quoniam ergo mirabile est adeo hujusmodi hominum genus, libet adire propius, ut aliquando eorundem mores et vivendi ritum cognoscam. Proinde, mi Reuchlin, si modo hoc tibi non est onerosum, videamus, quid agant id genus Sophistae. *Reuchl.* Placet; eamus. *Erasm.* Sed priusquam eamus illuc, parumper me doceas, quibus ego verbis eosdem sim salutaturus, aut quo alloquuturus sermone. *Reuchl.* Volunt in primis se *Magister noster* appellari. *Erasm.* Quid, si id ego non dixero. *Reuchl.* Irascentur, et colloquio suo indignum te judicabunt. *Erasm.* Nomen ut reminiscar. *Reuchl.* Vocantur Magister noster *Ortuinus de Daventria*, Magister noster *Lupoldus* et Magister noster Gingolphus. *Erasm.* Salvete, Magister noster Ortuine, Magister noster Lupolde, Magister noster Gingolphe. *Mag. Ort.* He, salvete vere! *Mag. Lup.* Vere bona dies vobis! *Mag. Ging.* Bona salus, bona salus! *Mag. Ort.* De ubi venitis vos duo? *Erasm.* Roma. *Mag. Lup.* Et de quid faciendo? *Reuchl.* Illuc ieramus videndi Pontificis gratia. *Mag. Ging.* Pro quo faciendo volebatis videre Papam? *Erasm.* Volebamus, ut faceret nobis potestatem corrigendorum, quae in Bibliis passim leguntur erratorum. *Mag. Ort.* Ile benedicte Deus, vultis dicere, quod nostra Biblia nihil valet? *Reuchl.* Non, hercle; sunt tamen permulta, quae censoria indigent nota. *Mag. Ging.* Et qua nota, per vestram fidem? *Erasm.* Corrupta est Graeci sermonis translatio. *Mag. Ging.* Corrupta? Et sanctus Hieronymus non valebat ipse bene sicut vos? *Reuchl.* Indigni sumus, qui Hieronymi vestigia deosculemur. *Mag. Ort.* Quare ergo vultis eum corrigere? *Erasm.* Corrigere, Jupiter? imo vero, quam dedit ipse, translationem restituere. *Mag. Lup.* Per bonam veritatem, ecce bonum restituere! hoc ergo, quod nos cantamus quotidie in Ecclesia, non est bonum? et si non est bonum, per consequens, de post multis annis erravit Ecclesia? *Reuchl.* Ecclesiam errasse non dicimus. *Mag. Ging.* Quid ergo vultis dicere? *Erasm.* Multa posse melius dici, quam prius dicta sunt. *Mag. Ort.* Sed per vestram fidem, qui estis vos? dicatis nobis parum vestrum nomen, si placet vobis. *Reuchl.* Sumus illi, quos norunt omnes, *Reuchlin* et *Erasmus*. *Mag. Lup.* Ho Jesus Maria, caput facit mihi malum, quando ego audio loqui de vobis. *Mag. Ging.* Quis diabolus aducit vos hic? ego eram bene hebres qui erant zizaniatores. *Erasm.* Acrius irascimini, quam par sit. *Mag. Ort.* Irascimur? per Deos, si essem Papa, vos et omnes, qui similant vobis, essetis excommunicati, antequam esset unus mensis. *Reuchl.* Cur ita, quaeso? *Mag. Lup.* Nonne est bona ratio? vos facitis nunc omnes haereticos. *Erasm.* Quam haeresim disseminavimus? *Mag. Ging.* Tot, quod ego non possum dicere. *Mag. Ort.* Interpone tuis de parte diaboli, interpone tuis, latinizator Erasme, et te similiter, grosse infamis Reuchlin. *Reuchl.* Nunquid etiam rerum nostrarum satagimus? *Mag. Lup.* Vos facitis vestras febres: utrum pertinet ad vos corrigere magnificat? *Erasm.* Quid, amabo, illic correximus? multa dicitis, nihil probatis. *Mag. Ging.* Si unusquisque interponeret suis, omnia melius irent, quam non faciunt. *Reuchl.* Nonne etiam, quod nostrum interest, facimus? *Mag. Ort.* Non, per diem sanctam. *Erasm.* Docete ergo nos, quid nostra referat, ut consilio vestro prudentiores facti resipiscamus. *Mag. Lup.* Curate de vestro latino, facite metra, facite magnas orationes, facite imprimere libros de modo latinizandi. *Reuchl.* Nihil de Deo? *Mag. Ging.* Non, de parte diaboli non, quia non pertinet ad vos. *Erasm.* Ad quos igitur spectat? *Mag. Ort.* Ad illuminatissimos et zelosissimos Magistros nostros, qui sciunt arguere pro et contra. *Reuchl.* Jupiter, quid istuc est, Erasme? putant isti nebulones, eloquentiam eo esse fato, ut eidem conjungi nequeat sacrarum literarum cognitio? *Mag. Lup.* Videte adhuc, quomodo ipsi sunt boni Christiani, quoniam veniunt adhuc loqui de Jove. *Erasm.* Audi imperitiam. *Reuchl.* Rude et agreste vulgus. *Erasm.* Cervices cerebro vacuae. *Reuchl.* Quam bene idiotis imponunt. *Erasm.* Vix certe digni mihi videntur, qui elementarii dici debeant. *Reuchl.* Hercle sunt indoctiores Philonide. *Mag. Ging.* Ho, quod ipsi sunt magni domini, quia dicunt grossa verba, et non intelligibilia. *Erasm.* Obscuris verbis utimur? *Mag. Ort.* Omnes bene vident. *Mag. Lup.* Non est unus solus, qui possit intelligere hoc, quod vos dicitis. *Reuchl.* Non ex his, qui sunt vestri pecoris Arcadici? *Mag. Ging.* Vide adhuc: Arcadici: quid hoc significat? ipsi volunt facere divinare. *Erasm.* Nescitis, quid sit Arcadia? multos illic habetis fratres. *Mag. Ort.* Non habemus vestras febres, et quomodo nos sumus de Colonia. *Reuchl.* Erasme, nos deliramus, verba nostra non capiunt. *Mag. Lup.* Sed per vestram fidem! dicatis mihi, quid indigemus de vestra latinitate? *Erasm.* Nos vero, quid vestros curamus barbarismos? *Mag. Ging.* Barba? *Reuchl.* Soloecismos, si mavultis. *Mag. Ort.* Adhuc melius, ipsi non volunt esse intellecti. *Reuchl.* Vadamus, Erasme! tu vides, surdis loquimur; isti Magistri nostri nihil dignum laude existimant, nisi quod meram barbariem redoleat. *Erasm.* Eamus, saltem Fabrum Stapulensem quaesituri, ut nos adjuvet. *Mag. Lup.* Adducatis, adducatis nobis modicum vestrum Fabrum, et quod veniat ad defendendum suas tres Marias. *Mag. Ging.* Fabricaverunt super dorsum meum peccatores, sed nos fabricavimus super suas spatulas. *Reuchl.* Verbis temperare nequeo, neque tamen respondere audeo, ne ex stultis insanos faciam. *Erasm.* Hos missos faciamus tantisper, donec subsidio nobis adfuerit doctissimus ille Faber. *Reuchl.* Heus tu, Philosophe Faber, salve. *Faber.* Salvos vos esse opto. Quonam pacto res vestra agitur? *Erasm.* Bene sane, modo valeas. *Fab.* Equidem valeo, modo bene sit vobis. Quae causa vos huc advexit, viri doctissimi? *Reuchl.* Audi, et paucis intelliges. Inter ambulandum reperimus, nescio quos, palliotenus Theologos et Magistros nostros, qui nos probris affecerunt infinitis et intolerandis. *Faber*. Quare affecerunt? *Erasm.* Damnant, quae scribimus, et nos velut haereticos explodunt. *Fab.* Utinam optimus eorum esset alterutri vestrum comparandus. *Reuchl.* Dicunt praeterea non interesse, quidquam de Deo loqui. *Fab.* Quid ergo volunt faciatis? *Erasm.* Nescio, nisi ut de diabolo tantum verba faciamus. *Fab.* Mirabile hominum genus, qui sibi sapientes haberi volunt, et tamen sunt omnium stultissimi! *Reuchl.* Sed audi, Faber, hoc nihil est, te perinde ac nos exsibilant. *Fab.* Exsibilant, Deus bone, quam obrem? *Erasm.* Haereticum te praedicant. *Fab.* Cur ita? *Reuchl.* Quia dixeris legendum: et in terra pax, hominibus bona voluntas. *Fab.* Cum eorum pace dixerim; ego ita in Ecclesiis legendum non praecipio, sed moneo tantum hunc sermonis Graeci habere sensum. Vos, qui utramque nostis linguam, judices estote. *Erasm.* Neuter nostrum diffitetur, quin rectissime dixeris. *Fab.* Nihilne aliud culpant? *Reuchl.* Culpant etiam tuas Magdalenas, et haereseos loco damnant. *Fab.* Quomodo culpant? *Erasm.* In publicis concionibus, audiente populo, te proscribunt, impium vocant, et ut haereticum flammis devovent. *Fab.* Deus bone, qui praedicant, non esse detrahendum. Si scriptis deliquerim, quare scriptis non confutant? *Reuchl.* Scriptis etiam confutare conatus est, nescio quis, auriculatus et cucullatus Frater de grandis valle, qui, ut doctrinam cum eloquentia habere conjunctam videretur, studuit, quantum potuit, sermonem suum phalerare. *Fab.* Et quem adhibuit cultum? *Erasm.* Universam Apologiam pinxit perbelle. *Fab.* Quibus coloribus, Rhetoricis? *Reuchl.* Barbarismis et soloecismis, ita ut prima quoque oratio autoris ineptiam satis arguat, illic infinitis pene te afficiunt probris. Propterea oratum te venimus, ut ad expugnandos hujusmodi nebulones nobiscum arma capessas. *Fab.* Ego eorum verba nihil facio, neque mihi curae est respondere. *Erasm.* Impune ergo tibi detrahent? *Fab.* Mordeant ut volunt, respondere non decrevi, et vos ipsi, si verbis meis et consilio velitis acquiescere, relinquetis eos in sua loquacitate, neque vanas hujusmodi curabitis injurias. Scitis scriptum esse: „Mihi vindictam, et ego retribuam." *Reuchl.* Certe, Erasme, ut paucis dicam. Optime mihi videtur consulere Faber doctissimus; propterea si me audis, eos missos faciemus. Crepent, increpent, clament, reclament, nihil ad nos. Si tacuerimus, invidia rumpentur. *Erasm.* Placet, quod mones. Redeamus ergo ad pristina studia, neque ineptis cujusquam sermonibus ab opere bono desistamus. Auditores interim valete.

Pro nunc volumus in fine certificare studiosos de commento seu lectura multum valde subtili, viri cujusdam spectabilis, Magistri nostri Schluntz, in Universitate Erfurdiensi, quam compilavit super hoc egregium opus *).

Illustris significat nobis, gloriosus et generosus, et dicitur, quasi intus habens lucem.

Familia proprie dicitur illa turba hominum, quae est in domo alicujus, sicut servi et ancillae: et venit a nomine *femur*, sicut ponit vocabularius Gemma gemmarum.

Alumnus dicitur a verbo *alumno, as, are*, quod significat pascere et nutrire, et hinc venit alumnus, quod significat eum qui alit, et eum, qui alitur; id est, passive et active. Et possumus etiam dicere alumnisare, id est, alumnum facere.

Erfurdia est una solennis civitas in Thuringia, et habet Universitatem, quae meo tempore fuit in flore. Et fuerunt multa supposita ibi, et etiam nobilistae. Et Magistri, qui fuerunt regentes in bursis, non permiserunt legere in Poesi, et aliis phantasiis: sed fuerunt diligentes in Aristotele, et fuerunt moderni et reales, et sciverunt fortiter disputare contra antiquos et noviales.

Basilea dicitur a Basilisco, quia olim ibi fuit inventus Basiliscus. Vel a *Basile* quodam Rege, qui percussit ibi unum gigantem, ita, quod rogavit eum propter Deum, quod vellet cessare, et tunc ille Rex aedificavit ibi civitatem: et dicunt, quod ille gigas adhuc est pictus Basileae in una turri, ad perpetuam memoriam.

Ars dicitur a Graeco *artos*, id est panis, quia omnes, qui sciunt artem aliquam, possunt acquirere panem, et victum, et amictum. Vel dicitur ab *arcu*, quia, sicut in arcu possumus vulnerare corpus alicujus, sic etiam per artem percutimus mentem alicujus, paralogisando eum, praecipue per Logicam. Vel dicitur ab *arx*, quia, sicut arx est in altitudine, sic etiam ars est super ignorantiam. Vel dicitur ab *artus*, id est articulus, quia, sicut corpus movetur particulariter in suis articulis, sic etiam animus hominis per artes movetur in suis sensualitatibus.

---

*) Ebenfalls ein späterer Zusatz.

Zelosus est pulchrum vocabulum, et maxime Theologicale: quando Theologi volunt dicere, quod aliquis est bonus Christianus, et habet bonam conscientiam, tunc dicunt: iste homo est zelosus. Et dicitur a *zelus*, quod idem significat, quod fervor, qui jacet, sicut ignis, in corde alicujus, qui amat fidem. Et zelosi ita sunt significati per illum fervorem; vellent libenter facere aliquid bonum, etiamsi deberent mori.

Status dicitur a *stando*, quia, quando aliquis est dives, vel habet unam bonam praebendam vel dignitatem, tunc dicimus: iste bene stat; sed quando nihil habet, et est nulla in dignitate, tunc dicitur: male stat.

Finit se opus egregium, magna diligentia a spectabilibus Magistris nostris compilatum, et jam melius, quam ante, impressum in Utopia, in impressoria Claudi Sutoris cum stella tenebrosa. Anno quo supra. Cavisatum etiam est, ut in aliis, ne quis audeat post nos impressare per decennium *).

---

*) Ich glaubte diese beiden, erst später den Epist. obsc. viror. eingeschalteten, Zusätze nach dem dritten Theile, als am geeignetsten Platze, abdrucken lassen zu müssen.

ALIA
AEVI DECIMI SEXTI
MONIMENTA RARISSIMA.

A.

HOGSTRATUS OVANS.

DIALOGUS FESTIVISSIMUS.

Einleitung.

Burkhard stimmt für — *Meiners*, gegen die Annahme, dass Hutten diesen Dialog verfasst; jener mit den Worten: „Huttenicorum Dialogorum simillimus mihi videtur, qui Hogstratus ovans nuncupatur, jure festivissimus laudatus“ (P. II. 312, sqq.), dieser mit der Bemerkung, dass weder die Sprache noch der Witz huttenisch, und der Ritter zu Anfang des Jahres 1521 wohl mit ganz andern Dingen, als mit einer Satyre auf den Hogstraten und dessen Genossen beschäftigt gewesen sey.“ *Panzer* wagt keine Entscheidung.

Mir scheint jene Stelle in der Spongia des Erasmus am beachtenswerthesten, die so ziemlich mit einem Gefühl der Sicherheit Hutten als Verfasser erklärt, und also lautet: „Exiit ante biennium dialogus, cui titulus, ni fallor, „Hogstratus ovans,“ qui videri poterat in gratiam meam scriptus. Nonne constanter et palam illum damnavi, ac modis omnibus egi, ut premeretur? Haec a me non fingi, sibi conscius est, et qui scripsit dialogum, et qui illi fuit in consilio.“

Die vielen Geschäfte und Querzüge für die Sache der

Freiheit hinderten Ulrich von Hutten durchaus nicht, von Zeit zu Zeit kleine Ladungen vergifteter Pfeile wider die Finsterlinge abzuschiessen, um so weniger, da er, wie wir wissen, sehr oft selbst während des Ritters Schriften entwarf oder ausarbeitete. Der Titel der einzig bis dahin bekannten Ausgabe ist folgender:

HOGSTRA-
TVS OVANS, DIALO-
GVS FESTIVIS-
SIMVS.

Ohne Datum und Druckort, 23 Blätter stark, in 4.

HOGSTRATUS OVANS, DIALOGUS.

INTERLOCUTORES: *HOGSTRATUS*, QUI ET *EROSTRATUS* DICITUR, INQUISITOR HAERETIC., FRATER *LUPOLDUS*, HUIC IN ITINERE COMES, ET *EDUARDUS LEUS*, CANIS EX HOMINE FACTUS.

Hogstratus. At te Dii Deaeque omnes perdant, perditissime canis, cum ista tua invidentia. Solidum gaudium de prostrato haeretico Capnione coegit me non minus, quam olim curae, ut in multam noctem vigilarem. Modo paululum coibant misero palpebrae, ubi tu, scelerate, latratu furioso totam casalam personas. *Leus.* Er, er, er. Wub, wub, wub. *Hogstr.* Nihil tibi indolis est, ignavissime; generosi canes tacite vim irae suae validam exerunt in adversarios, magis dentibus, quam muliebri vociferatione. *Leus.* Quid, amice, tam contumeliose? *Hogstr.* Atat, proh deum immortalem, quid hoc rei? *Leus.* Ne obstupescas. *Hogst.* Canisne voce humana uteris? *Leus.* Quid ni uterer, qui pridem ex homine in suem, et rursum ex ea in hunc modo canem demigravi, quod sub hominis specie, suem immundus, et lividus canem, non minus quam tu vivebam? *Hogstr.* Perii, imminentem misero mortem ostentum illud omnibus seculis inauditum portendit, adeo ne laetitiae maximae moestitudo major it comes? *Leus.* Ne time, inquam. *Lupold.* Bono animo sis, pater, frater Reverende, nam videtur esse vates, ut in bello Troiano equus Achillis. Quid si fausta fortunataque nuntiaturus advenerit? *Leus.* Erostrate, te diu novi, non solum nomine, sed etiam nuper consuetudine quadam familiari audivi te plurima loquentem cum sodali de superato Capnione, et futuro triumpho. Vox ista tua minax et subfusca Erostratum mihi indicat. Hogstratum enim nos eruditi Erostratum nominamus, ob similitudinem nominis et rei. Verum non agnosco eum, qui tecum est. *Lup.* Sum frater Lupoldus, fidissimus Achates huic Aeneae, qui Erostrato juris et aequitatis, quantum satis est inquisitoribus haereticae pravitatis, commonefacio, quod tamen non ita multum necessarium est illis, siquidem magistris haereticorum, quibus quodlibet licet pronuntiare. Vicissim autem, quae anxie ex praescripto juris et judiciorum observata sunt, doceo petulanter calumniari, homo praeterea confidens et animosus, qui nihil sum veritus Spiris, contra judices Apostolicos libellos famosos spargere, etiam contra ejus loci Episcopum, quem scripsi et dixi, etiam cum suis judicibus, ineptum esse puerum. *Leus.* Egregie. Tu es iste frater Lupoldus, opinor, quem vulgo ferunt concacatis soccis foeminalia collo suspendisse, et tamen haud vanus et rerum conjectator, etiam si non sim, ut putas, vates; certe amicus vobis et esse et haberi cupio, atque socius futuri triumphi, ac monitor fidelissimus, ne quid per inscitiam omittatur, quod faciat ad magnificentiam spectaculi. *Lup.* Reverende pater frater, quisquis est, audiendum censeo, siquidem didicisti diligentia inquisitionis haereseon, magas anus aliquando per assumptos catos et feles locutas, fieri etiam potest, quod Catarina tibi olim adamata, quam tuus ad omnia sodalis, Magister noster Conradus a Colle, a te commendatam, et aliquanto post mortuam, apud auditores suos obortis lachrymis officiose perluxit, laudavit pro concione, in grandibus illis commentariis, quae super Thomae tumidum priorem tumidiora consarcinavit, ejus commeminit religiose, et tu quoque, indictis per monasterium sacris, magna misericordia, quam vivam deperiebas, prosecutus es defunctam. Nunc, opinor, per Canidiam Ecciani amoris conciliatricem excitata (ut ea mirifice studet rebus Theologicis) vices reddit, ura advenit, pudore autem impedita nomen edere nobis dubitat. Eripiam igitur me foras; remotis arbitris haud gravabitur se soli prodere, quocum non rarius occulte consuevit, quam cum Magistro Nostro, P. F. Conrado Colle. *Hogstr.* Mane, mane. *Leus.* Ipsissimus sum Leus, non mulier, quanquam me leviorem autument quavis muliere et inconstantiorem, magisque iracundum. Sum, inquam, si nescis, Eduardus Leus Anglus ille, quanquam non pauci me affirmant aliunde illuc importatum, quod mihi non sint ejus provinciae candidi mores, neque liberalis habitudo corporis, frons brevis, editior in quatuor acies acuminata, suillum indicat, macilenta facies virulentum, impeditus et celer gressus muliebrem, inconstantem, mendacem animum; hinc nata suspicio. *Lup.* Missa haec face, quin expone, quid acciderit, ut canem inires. *Leus.* Ne dixeris, Leum canem iniisse, sed quod induerim principio porcum, mox canem, ut vides, alii tamen me calumniant initum et iniisse modis nefariis, qualibus scilicet tuus iste populus assolet. *Hogstr.* Cave, mysteria haec vulgus noscat de Leo porco, perge. *Leus.* Louanii nuper invisus, nam de bonis loquor propter impudentiam et sycophantiam, qua studiis et pietati fui hactenus molestus, impetravi, ut literis regis illinc evocarer ad familiam reginae Angliae, nempe ut illi essem a sacris. Habet autem id muneris hanc eminentiam, ut sacrificulo illi jejunandum sit, quoad muliercula satis indulserit somno, quod profertur saepenumero usque ad horam tertiam pomeridianam. Autor fuit, ut eo vocarer, Scanditius Minorita, iniquissimus bonis studiis et moribus, cui felicissime omnium cessit hypocrisis et assentatio; nam ad Episcopatum non contemnendum his artibus est eluctatus: hic curavit, et cum eo alter quispiam, ut plurimum laudum mearum epistola missa referret, quas tamen, quia rege imprudente illi infalserant, Episcopus quidam Angliae doctus iterum expunxit, relicta vocatione qualicunque. *Hogstr.* Quis est ille Episcopus ita malignus tibi? quid taces? *Leus.* Vereor, ne, si dixero, id resciscat autor, et sic incipiat apta male velle. *Hogstr.* Tacebo. *Leus.* Tu tacebis? sicut consultationem Reuchlini tacuisti, quam vir aptus ad manus archiepiscopi Moguntini secreto scripserat. Tu miris technis acquisitam, per provincias, per coenobia diversarum factionum contumeliose publicasti, sparsa etiam in vulgus fama per libellum baptizati Judaei nomine editum, virum illum integerrimum esse haereticum, adeo ut ei necesse esset, se per Apologiam purgare orbi. *Hogstr.* At ille tum averterat, non solum nominis immortalitatem, sed et auri Judaici capturam, utranque enim rem facultas auferendi libros Hebraeorum attulisset, quod facinus esset singulare et arduum. Qui enim super fidei pravitatem convenias eos, quibus maxime licet, ut nunc sunt, extra fidem manere? praesertim ubi constitutiones Imperatorum et Pontificum repugnent. Et quod miseri Judaei, si non ut ab Haereticis eorum divitias mihi rapiendi fieret facultas, certe coacti fuissent, maximo redimere paucorum libellorum usum. Caeterum fidus sum, ubi perfidia non fecerit ad farinam. *Leus.* Immo si fecerit, ad famam effluis, plenus rimarum, qui Praedicator es et Monachus, nec ita tenax secreti confessionis auricularis. Unde aliequi, obsecro, tam expressa notatio occultissimorum vitiorum e suggestu? Idcirco ego, cui cum vestro sodalitio magna intercedit necessitudo, tamen soleo duntaxat ea dicere, quibus palam factis non tam pudor, quam probitatis opinio nascitur. Hujus voluntatis sunt, quibuscunque vel indoles liberalior. Quis enim sani capitis futili concredit, quod proditum notam inureret? *Hogstr.* O nefarium hominem! quid ais? adeone ex tuo animo alienum aestimas? privato tibi parum animadvertens Erasmus scripsit paucula verba, quae tu legenda proposuisti orbi, siquidem orbi te scribere pactitas, et istjusmodi levitatis me quoque insimulas, fidem ipsam severitate superantem. *Lup.* Graecam scilicet. *Leus.* Vocatus itaque qualibuscunque literis ad Reginae Anglorum sacra, mox ad iter me accinxi, abscessi Louanio, veni Londinum, sub noctem autem ob oculos, nescio qua occasione, revocavi, quo studio, quanta observantia Praedicatores et Carmelitae Louanienses affuissent meditanti mihi insidias Erasmo. Contulerunt enim in nidum meum quisque ovum suum, et ita, eorum praesidio freti, annotationum centonem intra biennium comportavimus, quas domesticus meus, rhetor Hispanus, magna ex parte expolivit, operamque optimam navasset, nisi stultitiam, vitium oratori maximum, tam crebro incidisset. Pugnant enim pleraque, ut figmentum facile agnoscas. In eam cogitationem gratitudinis conjectus, coepi leviter ex capite laborare, qui dolor in horas contentius urgebat, ita ut postrjdie animum agerem. Mortuum autem extemplo Mercurius, postquam Genium meum consultum habuit, quanam ratione hominis vitam transivissem, virga sua monstrifica in cum me porcum abegit, quem tum Louanii fratres Praedicatores alebant. Equidem vero multis obsecrabam illum, ut me vel annum permitteret inter aulicos deos obversari corpori restitutum. Negat ille ex se id esse aut factum, aut unquam futurum. Ego autem, qui potentem novi deum, ut conetur saltem, etiam atque etiam insto atque urgeo. Mihi enim exorsam telam pertexendam, augendum Lei nomen, attenuandum Erasmi, quod apud Anglos longe omnium honestissimum habetur. Praesidia huic rei firmissima sita in Monachis, qui modo in aulis principum soli regnant. Tantum enim potest argutissima hypocrisis, sed cum magno malo totius orbis id potest. Ibi me deus ille versipellis peramice intuitus, ut unice deamat mendaces, fucatos, homines fidei non admodum adamantinae. Fata, inquit, prohibent, Lee magnifice, ne unquam reviviscas. Quin, abactus Louanium, ante proximam lucem in porcum crassum spurcissimi cujusdam coenobii, tuorum aut Carmelitarum, aut Praedicatorum commutaberis. Porro, quod ad me attinet, ne tota expectatione frustreris, persuadebo Apollinem, quod idolum tui, herbis et carminibus efficacibus confictum, substituat, pro Lee facturum sacra reginae, sed inania, nimirum inane ipsum, et omnino expers divinae illius aurae, *καὶ τὸ ὅλον ἄπυρον.* Poena enim Promethei, qua hujus solertiam animum indentis figmento suo severe sancivit Jupiter, cautum Phoebum deterret, quo minus tibi audeat salientem sub laevo pectore vim a Jove suffurari, et cordatum reddere. Itaque ego, porcus Louanii, in Anglia esse arte, ut dixi, Apollinis videor. Atqui frustra speravi, circa simulacrum Lei sacrificuli certamen incrudescere elegantiae et barbariei, quemadmodum circa Aeneae statuam Graecorum et Trojanorum olim incruduit. O duram sortem! Nam me negligunt sophistae, ceu parum sophistam. Eruditi, velut inermem et arcu et sagittis nudum, serio congressu dedignantur, quamquam odiose petulantiores quidam ludere in me non cessant. Denique reginae animus erga me. *Lup.* Desine querelas, obsecro, tametsi iustas, et de ingenio porci Angli agas. *Leus.* Quid, malum, de ingenio porci audies? quod nullum penitus habui, siquidem porcus eram, cui anima pro sale est. Haud secus atque otiosae turbae Monachorum, quibus vita nihil est usui, quam ut condiat carnem, ne putrescat, qui numeri sunt et fruges consumere nati, qui telluris inutile pondus, praeterea nihil. Non serunt, non metunt, tantum fruuntur, et vorant demessos fructus, quos ab agricolis, aut promissis preculis, aut societate meritorum factionis suae, quae nulla exstant, aut blanditiis vanisque ceremoniis, et nugis nugacissimis comparant, de quibus scriptum est: In labore hominum non sunt, et cum hominibus non caeduntur flagris, propterea tenuit eos superbia. Nihil enim impatientius, nihil intolerabilius humili patrum fratrum Reverendorum fastu, et omnia arroganti eorum supercilio; de omnibus detrahunt, damnant, calumniantur, et tamen nihil vel ferendum edere possunt. Nihil consiliis, et tantundem armis valent, nisi arma dixeris malam mentem, peiorem animum, pessimum exemplum, linguam veneno tinctam, et id genus Fraternalium virtutum. Et adhuc rogas de ingenio porci, apud porcos Praedicatores nutriti? fabulae. *Lup.* Bona verba. Istud non agebam. Didici pridem ex Magistris Nostris, quanto ingenio ad nocendum sis praeditus, quid autem Leus porcus inter fratres tuos feceris tulerisve, quaero? *Leus.* Quid? voravi furfura otiosus inter ignavos, pinguis inter ventres crassiores, stultus et bardus cum stuporibus et saxis agebam, passus vero atrox fatum, dissectus in frusta, delicatulis Praedicatoribus palatum refeci. Demigravit animus, jubente Proserpina, in hunc Canem, alioqui totum egestum in latrinam misere. *Hogstr.* Hui, Leus oletum est? *Leus.* Tu comesso potes amica luto sus; canis morsum, splendidam aliorum gloriam arrodere soleo, non stercus, quod inquisitorum videtur, tametsi sub porco degens te fortiter juvi et docui. *Hogstr.* Dic sodes, quo ingenio sus Minervam docuisti? *Leus.* Minervam? Ista Minerva paulo ante in stupro et adulterio deprehensa est. Ne dissimula, ingenium tibi suillum profuit. *Hogstr.* Qua ratione, obsecro? *Leus.* Accessisti haram meam vesperi quadam a coena comitante reverendo M. N. Ecmundensi Carmelita, quem hospitem rogaras, opinor eo loci levaturus vesicam; arrectis tum auribus accepi tristem tibi nuntium venisse a patribus reverendis, Fran. videlicet Sickingerum esse asserturum in tranquillitatem senem illum Capnionem, varie jactatum a te septem annis. Porro illos quodammodo similes cessuros tempori videri, te vero necdum animo fractum, in noctem proximam rejecisse consultationem, ubi cautim, omnibus latebris praetentatis, tutum sis initurus consilium, ne quando vel causa cadas, vel magnum malum tuo invehas capiti inconsulta celeritate. Magnanimus itaque Agamemnon, vocasti in concilium istud nocturnum per fratrem Lupoldum Latomum Ulyssem tuum, qui tum altum hauriebat somnium contra Lutherum, asserentem, quemlibet hominem ex praejudiciis Pauli Apostoli peccatorem esse. Verbis autem tuis praesentem rogasti Ecmundensem, Nestorem illum perversum, senem, delirum, odiosum, barbarum, aequalem tibi, cujus ex ore amarior felle fluit oratio, quem ferunt ex invidia deterrimam deam Cerberum sustulisse, et eum in hanc lucem exposuisse quartam furiam, ad vexandas res humanas ferali latratu. Sunt, qui hujus te germanum autument, eodem ab illo partu simul effusum, pestem nimirum maximam bonis studiis Christianisque moribus, quanquam ego, ne mentiar, haud parum momenti ad utranque rem dissipandam contuli, verum ad tui imitationem. *Lup.* Digrederis nimium, revoca te in viam, et ostende, quomodo Reverendo P. F. Jacobo Hogstraten profueris porcus. *Leus.* Eo tendebam. Intellexi probe meum quoque ferrum (quod aiunt) in igne esse, rem agi communem. Mea enim permultum interest, victorem evadere barbariem et fraternalem superstitionem, cui sum lacessito Erasmo patrocinatus; coepi animum pro captu meo ferendi vobis suppetias, et grunnitu sonoro noctem conatus sum ab oculis senatorum illorum detergere, ne quid dormitanter, aut ignave, aut quod parum subsistat, inexpensa et somniculosa ratio suggereret. Assidua enim et diutina cogitatio eruit abstrusa procul. *Hogstr.* Sedulitate nocuisti, frater. Nam conclavi quodam introclusi quisque suo ingenio attoniti meditabamur. Latomus, genibus connixus, aure sinistra humi haesit, podice versus coelum sublato. Siquidem circularis figura perfectissima nobis plurimum diligitur. Superne afflatum sic expectavit, mi Eduarde. Et Megera, si recte commemini, in aurem illi tum colloquebatur, nescio quid ad nostram utilitatem spectans. Ecmundensis, ut est non satis sanus, utrinque caput crebro jactavit, concussis etiam saepenumero humeris, modo annuens, modo renuens, commutatis identidem vicibus. Ego autem, quoniam vertex sum Theologorum, paulo post, egressus cubiculum, ascendi perticam illam, cui gallinae insidebant, supra gallum gallinacium, quod decuit, quia sum primas facultatis nostrae; demissis utrinque pedibus eo loci me confirmavi; sic, vicinior superis, arripui diviniorem influxum, nec attactu obstitit malitia terrae, quae solet sublimia contemplantibus Theologis, si huic inhaeserint, ferme crassum instillare sensum. Quemadmodum vas impurum vini vim corrumpit et ad se trahit, ita terra eorum, qui ei insistunt, aciem obtundit, et semel abripit ad terrena. Idcirco dictum videtur ad hujusmodi homines: Terra es, et in terram reverteris. Nos vero Theologi coelum sumus, sicut scriptum est: Coeli enarrant gloriam dei. *Leus.* Sed atrum sidus erexit medius Latomus, opinor. *Lup.* Utinam Leo cometam illum pilosum linguatum late explorasses. *Leus.* Optarit hoc poeticus populus. Sed quid sic paratis boni in mentem venit, Erostrate? *Hogstr.* Nescio. Nam totum inventum omnibus nobis excussisti, obstupefactis clamore tuo. Silentia omnia late tenuerunt, interquievisti et tu aliquamdiu, mox inopinato prorupisti in acerrimum grunnitum, ut vix nostri compotes essemus. Et quemadmodum fragor fulminis incidentis in tecta ei, qui sub his dormit, omnes somnii species obliterat, ita nobis cogitationem vincendi subtilissimam suis extinxit grunnitus, ne vestigio quidem vel tenui relicto. *Lup.* Quam nihil interest; an pecces intempestiva benevolentia, an simultate? *Leus.* Certe equidem moliebar utilem vobis operam navare, et secus cecidit; sum extra noxam, si animum spectes. Ecquid igitur? Num posterior cogitatio eandem vincendi rationem iterum pervestigavit? *Hogstr.* Nihil minus. Necesse habui, vulgatam incedere viam, agere literis commendatitiis, pecuniis niti, et largitionibus immodicis, atque mendacia struere contra insontem, quae non insolens neque imperite confinxi, atque haud difficulter credita sunt Romanensibus. Nam ex animo illorum conficta erant. Si quidem iniquissimi sunt omnibus ingeniis Germaniae, quod nimium anxie Christi dogmata suscipiant, explosis hominum commentis, tamquam adulterantibus sinceritatem religionis, quae res quaestum illis avertit, et ad spem reparandae libertatis Germaniam excitat, opressam aliquot seculis dura tyrannide Pontificum Romanorum. Totam hanc invidiam in unum Capnionem contuli, tanquam ad fontem et caput mali. At verisimilia omnia. Nempe agmen ejus ordinis erupisse, postquam ego, fortissimus Romanae potestatis satelles, primum impetum in illo confregi, qui solet esse acerrimus, excruisse literatos capita, ceu tyranno graviter in mente excusso, redditam libertatem, quemlibet quidvis et dixisse et scripsisse. Neque me unum tantae moli sustinendae idoneum, convocatis etiam auxiliis Coloniensium et Lovaniensium theologorum, fidissima quidem subsidia sunt ab illis, sed imbecillia, quae mediocris etiam eruditio levi articulo repellit. In ducem hujus tumultus Capnionem, edenda dira exempla ad terrendos alios, Lutherum periisse perdito illo, neque verendum, ne posteritas fraenum abjiciat, superstitione servante excubias, in utramvis aurem dormiendum Romanis, nihilque posse sana judicia, quorum mira futura sit paucitas, quando ingenia rei familiari, quam literis ita contemptis, maluerint studuisse. R. P. Thomas de Vio Caietanus Cardinalis, qui pontificiam potestatem plus, quam omnes Augustini de Ancona, quam omnes Alvari, plusque universa turba Canonistarum impudenter adulantium, eo libello, quem de potestate summi pontificis inscripsit, extulit longe supra Petrum. Nam in angelos imperium exercere et miseras animas catervatim ad inferos pro libidine deducere, Sanctissimo domino nostro impune permittit illumque pronuntiat anathema esse, qui audeat vel hiscere contra. Quanquam alii constanter ajunt, hinc praebitam ansam ingeniis Germanorum, quem populorum pastorem, non depastorem, non depopulatorem, et patrem, non perditorem, neque extinctorem in summo pontifice agnoscunt. Sed mihi non videtur, cum nihil nimium dici possit ad augendam majestatem ecclesiae, vel invito Christo, quod ab utili et honesto videre est. Quid enim honestasset et locupletasset ordines Mendicantium, si non majores nostri desudassent feliciter confirmandis viribus clavium ecclesiae, si non reges et proceres mundi coegissent in numerum servorum facientium pontificia imperata? At ne nimium prisca referam, quid Eccium auxit sacerdotio ditissimo et quingentis ducatis, quam quod fortissime adulatus est? Quid, putas, facient alii, qui obnoxii sunt pontificii, propter donatas abbatias, episcopatus, praeposituras, galeros Cardinalitios, quae solent alioqui Romae venire maximo? certe inclinabunt in parietem feliciorem, et prudenter quidem, mea sententia. Decet enim quem libet, re metiri gratiam, sive jure, sive injuria, nihil refert. Quare et vehementer probo R. P. F. Sylvestrem, Magirum sacri palatii, qui docte insistit iisdem vestigiis. Sed ad rem. Tho. Caietanus, Car. S. Sixti, viam ad aures Romanas mihi praestruxit. Qui affirmavit maxima contentione, Germanos abjecturos jugum, nisi atrocissime in auctores redeuntis ad Germanos judicii animadversum fuerit. Praetereà Adrianus Car. Drechtusiensium, Theologus cum ingenti supercilio fucatissimus, pectus Caesareae aulae, in hoc literas Romam ex animi mei sententia nomine Imperatoris scripsit, et (ut in me nullus neque famae, neque poenae metus) sequestravi e patribus ordinis nostri, qui, tametsi sacramento Philippo de Flersheim, Canonico et Cantori Spirensi, et editis etiam libris, suorum coenobiorum signis confirmatis, sese obstrinxerant, quod essent curaturi, ut causa illa perpetuo silentio obliterarent a summo pontifice, testati tamen sunt literis ad Romanenses me monitore, quod pro concordia et extinctione causae scripserant, id nihil ex animo scriptum, sed tantum avertendi periculi causa. Fuerunt autem missae litterae in hoc Romam a Cardinali Moguntino a Palatino principe electore, et a concilio Praedicatorum, quod Francofordiae tum coierat, juxta exemplar exhibitum iis, quos illi exorarunt arbitros inter Franciscum Sickingerum et patres ordinis. Postremo interminati sumus, nihil quempiam ex nostra factione in toto orbe adversus Lutherum pro pontifice dicturum, nisi condonata condemnatione Reuchlini. His rationibus effeci, vulgatis quidem Romae, licet paulo impudentioribus, mi Lee, non sine magna vi pecuniarum. Nam Petrus Anconitanus Cardinalis in officio tenendus fuit, ut sententia Spirensis damnarent, quam comprobarat antea Cardinalis Dominicus Grimannus. Deinde editi per me ex diversis ordinibus. Et item Lateranense concilium. *Leus.* Quid audio? *Lup.* Nihil novi. Solenne est Romanis judicibus, eandem rem ex iisdem actis judiciorum nunc probare, non improbare, ut regina *Pecunia* jusserit, et suaserit commoditas. Nam utilo ab honesto longissime distat. *Leus.* Quantum intelligo, verum est illud Aristophanicum *Ἅπαντα τῷ γὰρ πλούτῳ ἔστιν ὑπήκοα.* *Hogstr.* Hoc nomine mihi minus charus es, quod Graecus es. *Leus.* Non est causa, cur minus sim charus, quoniam graece parum scio, sed magnopere apud sciolos scire videri cupio; forte audivi eum versum a meo rhetore, quem memoriae demandatum occino frequenter, cygnus inter anseres. *Lup.* Hoc est, ni fallor, corvus inter picas, quia videris Theologos significare.

Leus. Per Majestatem Theologicam oro, Erostrate laudatissime, ne graveris causam reddere, cur in octavum annum cessaris. *Hogstr.* Cessarim, ais? hoc unum egi perpetuo, ut perderem, ex charitate fraterna incitatus, inimicissimum Capnionem. Quamquam, a Spirensi Episcopo provocans Romam, conabar moras infinitas nectere, ut interim defuncto adversario impune liceret insultare, neque deterruisset (quod ajunt), cum mortuis tantum larvis luctari. Nam iterum vulgo fertur, tutum esse, mortuo leoni barbam vellere. Verum securo animo Capnio hoc telum elusit, impetrato in judicem Dominico illo Grimanno. Is, ut fuit sapientissimus Theologus et integer, totius causae angulos excussit, et secundum justitiam pronuntiasset, nisi solito ingenio curassem illi mox adjungendum Petrum de Auolitis Cardinalem Anconitanum, T. T. S. Eusebii, qui peritissimus est in regulis Cancellariae fundendis et refundendis, et registrorum foliis enumerandis, sed nudissimus literarum sacrarum, et plane nihil ad Grimannum. Proinde novo labore tandem sum consecutus, ut adderetur tertius, Bernardinus Cardinalis S. Crucis; tum res in vado erat, propterea, quod hic sit Thomista pertinacissimus et strenuum bellatorem se exhibuerit aliquando in Germania adversus Petrum Ravennatem. Grimannus adversus duos nihil potuisset, quando quidem sententiae non expenduntur, sed numerantur. Atqui opera doctissimorum quorundam Cardinalium Cardinalis S. Crucis revocatur. Ego vicissim extorqueo, ut ederem Archiepiscopum quendam, episcopos, praelatos, generales, procuratores ordinum, poenitentiarios, copistas quosdam, intelligis enim vim vocum. *Leus.* Utcunque. *Hogstr.* Tota res ex Actis pendebat, neque dubitatio ulla, quam non excluserat annexa libello responsio. Tamen meis artibus effeci, ut patribus fratribus reverendis D. Theologis et utriusque juris professoribus cognitio demandaretur, hoc est, ut urso praesente vestigia legerent. *Leus.* Qaid istud? *Hogstr.* Videbam in eo coetu multos, aut mihi amicos, aut iniquiores bonis studiis. Nam aderat simul Thomas Caietanus, Sylvester Prierates, et frater quidam Praedicator, rerum gestor totius ordinis, deinde poenitentiarius quidam, omnes de divi Dominici familia, sollicitatores causae, et pro more nostro simul cognitores interfuerunt. Nihilo tamen secius potentissima veritas evasit superior. Nam coeperunt de scriptis suffragia dicere in templo beatae Mariae de pace Georgius Benignus Archiepiscopus Nazarenus, Theologus antiquae eruditionis, et Episcopus Walfetanus, Graecus natus, idemque doctissimus senex, et Petrus Gryphus Episcopus Foroliviensis contra Hogstratum ad confirmandam sententiam Spirensem. Quibus auditis M. N. Sylvester Prierates per Nicolaum de Schouenberg extorsit mandatum, ut vocant, Apostolicum, de supersedendo. Sic nobis interim nova molientibus productius tempus obvenit. *Leus.* Video miram sedulitatem. *Hogstr.* Mihi crede; nihil omissum, quod faceret ad famam nostram tuendam, et ad perdendum Capnionem. Nam cum semel crebra flagitatione Capnionis jussi essent Grimannus et Anconitanus pronuntiare, effeci, ut seorsum de scripto pronuntiarent, et quo minus de successu dubitarem, apposui nova jura, nempe almae Universitatis Coloniensis et hujus sororis Lovaniensis sentimentum. Atqui antiquatum fuit, et accurate excussum, et rejectum tam a patribus concilii Lateranensis, quam ab aliis cognitoribus. Respondebant tum quidam dicaciores, sorores illas Universitates, olim forte virgines, modo vero prostitutas, et impudentia scorta omnia superare, quod ausint de toto libello pronuntiare, cum testentur se duntaxat vidisse consultationem, et non adjunctam sub uno titulo declarationem. Sic solent, magnanime Lee, arguti illi ludere nostratia. In summa tempori tantisper concessi, et subornavi Anconitanum, qui patronis Reuchlini non semel diceret, pontificem nolle contra illorum clientulum ferre sententiam, neque jure licere quidem. At pro eo pronuntiandum non esse, quod fratrum et Theologorum agmina offendisse non expediat. Sumus enim columina Pontificiae structurae, ruit universa in nihilum collapsis nobis, idcirco et nunc quidem nos servatos valere apud populum auctoritate prima volunt, quod illis videtur tibicen Ecclesiae Romanae, itaque male securum reddidi Capnionem, et nunc velut ex insidiis inopinantem adortus prostravi feliciter, et confeci penitus. Hic animadverte, quantis aerumnis et muneribus expugnaverim pudorem judicum, qui sine gravi verecundia nescierunt modo condemnare, quod per septem annos non potuerunt, et quod illi ipsi judices toties testati neutiquam esse condemnandum, quanquam occasio multum adjuvit, quae est optima rerum gerendarum administratrix. Nam a Roma soluerat Stephanus Rosinus, illic Caesareus procurator, et Joannes Utyer, patroni Capnionis, Grimannus extorris factus, Nazarenus Malfetanus, et Foroliviensis Episcopi mortui, qui judices hujus causae. Mortuus Cardinalis Senogaliensis, exautoratus Adrianus Cardinalis S. Chrisogoni, deportatus Franciscus de Soderinis, viri optimi et integerrimi, atque amici praecipui adversario, propter summam illius eruditionem. Ad haec infesti sunt nunc Romani Germanorum literaturae, et libero eorum judicio, liberiorique calamo. *Leus.* Es accusator, ut video, fortissimus, non secus atque fortissimus disputator est M. N. dominus Joannes Euius, majoris Theologiae doctor, et ordinarius et procancelarius almae Universitatis Auripolitanae, Canonicus Eistettensis, et pastor S. Mauritii Ingolstadii. *Lup.* Quousque titulum? *Leus.* Hactenus, nisi velim de spe aliarum dignitatum, tantum non praesente loqui, nam ei in manu fuisset galerum, non solum protonotarii, sed etiam Cardinalitium nancisci, sicut audio eum ipsum a Roma scripsisse avunculis. *Lup.* Vereor ne vana scripserit. Necque illi facile tribuerint disputandi primatum, quem hic meus princeps in diatribis regnum obtinet. *Leus.* Quem mihi principem narras? *Hogstr.* Ego princeps sum Magistrorum Haereticorum, habeo sub meo districtu tres Archiepiscopatus, Coloniensem, Treverensem, et Moguntinensem, qui omnes Erostrati imperata faciunt. Quanquam mihi judici et actori contra Reuchlinum sedenti Moguntiae, et jamjam condemnaturo libellum hujus parum officiose respondit Moguntinus, egit enim semper pro pace, ubi ego moliebar omnibus nervis auferre peccatorem a facie terrae, et purgare per ignem; idcirco postquam perire videt anxium reum, commonitus a Laurentio Thrusses de Bomborsfelden, decano Moguntino, viro in rebus gerendis dexterrimi ingenii, mox jubet impiosis literis, ut ipsi ceu ordinario permittam simul de causa cognoscere. Ego fugienti similis in itinere inquam, o Moguntiam, quis cogitasset, in te, tali nido, tales fuisse aves? *Leus.* Pugnaces sunt medius fidius, qui praesentem praedam tibi vulturi ex ungulis avulserint. *Hogstr.* Rem tenes. Nam interea per literas Pontificias, judicis partes cedere, et unius actoris tueri, apud Spirensem Episcopum coactus sum. Nihil habui quod opponerem, neque familiaritas, aut necessitudo aliqua cum Spirensibus adversario intercesserat, qui melioris etiam famae, quam ut verisimiliter liceret fingere suspicionem largitionis, praesertim cum Episcopus per se edidisset cognitores causae. Praeterea superior sum viribus disputandi, sicut frater Leopoldus affirmavit Joanni Ecio, cujus argumentum extat in Petro Ravennate, meorum argumentorum telis fuso. Quidquid ego vel somnians loquor oraculum est, auctoritate inquisitoria corroboratum. Murus tutissimus contra antagonistae missilia ignis est. Flammis enim trado, qui mihi in aciem egresso non continuo trepidus herbam praebet, nisi manus nostrae paternitatis Reverendae evaserit. Testis est medicus Holandus charus principibus, quem combussi in Haga Comitis. Frustra proceres ejus provinciae intercesserant, frustra flens et ejulans recantavit. Inevitabilem enim sententiam tuli, et novo inquisitori, sic erat paranda auctoritas, quae neque paritur, neque custoditur sine maximo metu, ad quem incutiendum leviora sunt exempla, quae edidi in miseras, et fatuas mulierculas. Quantam nominis accessionem faceret, si liceret Capnionem igni injicere, qui obstitit quo minus libri judaeorum injicerentur, quando devicto per sententiam tot vigiliis, tot sudoribus, et nummis emptam, formido sic cunctis ingeniis? *Leus.* Maximam. Sed vehementer me capit admiratio, quid nam sit, quamobrem consilium tuum de comburendis libris judaeorum tanquam haereticis conceperis animo, et qui potueris persuadere, id tibi licitum, ceu haereticum, condemnare, quod neque legeris, et ut istud unquam legere discas, neque ingenium, neque aetas suppetit. *Hogstr.* Ridiculum quasi hominum inscitia non maxima causa sit, cur optima quaeque reprobentur. Sic receptum est, et a majoribus nostrae sectae didicimus, quod omnium maxime sit ab inquisitoribus haereticis improbandum id, quod omnium minime intelligunt. Quid enim aliud illum Reverendum patrem Vratislaviae, quod est oppidum Silesiae, ut Euclidem mathematicis lineis varie dissectum, solenni pompa in medio templo combureret, quid aliud inquam illum induxit, quam, quod capita ejus tot impediti circuli exasperarent? Sententia tutissima est, quod dubitas, an sit bonum, e medio ut tollas, ne ignorata ejus malitia noceat imprudenti. Quemadmodum igitur pius per figuras mathematicas dijudicabat ex zelo dei, characteres esse magicos, idque propter imperitiam et ingenii tenuitatem, ita ego libros Thalmudicos pronuntiavi nova industria haereticos esse, quos tamen vel in latinum versos ob ignaviam vix dignarer perspicere, nedum ut eos intelligerem, sustinerem Thalmudice discere. Damnare autem, quod nescis atrum an album sit, honestam habet causam, quia ea res suspectum est, quod nostram notitiam effugit. *Leno.* Rem tenes, Reuchlinus istam persuasionem exclusit suo consilio, quem quidem expositis rationibus superasti; facis igitur operae pretium, quod celerem victor triumphum adornas, applaudent satis sodales et amici, dolebunt miseri adversarii, trepidabuntque, ne relictis frugibus eis redeundum sit ad glandes, ne pristina resorbenda barbaries. O nos felices! *Hogstr.* Epinicia celebremus crastino Coloniae, idcirco communiter alienas ad haec rationes subinde cogitemus, quas modo omnes haberemus meditatas, nisi longo dialogismo per te fuissemus avocati, quamquam apprime splendorem laborum et periculorum commemoratio, et quos casus dubios pertulerim, conciliat juxta Paulum, qui ait: nemo coronabitur, nisi qui legitime certaverit. Principio igitur consilium videtur, ut sententiam, quoniam honorifice nostri commeminit, et nostram constantiam subindicat, pro templis affigendam curemus. *Leno.* Necesse videtur, nam facinus insigne in obscuro jacere non debet. *Hogstr.* Deinde quia fullones, lanarii, cerdones et mulierculae etiam ut non omnes cognoscunt Magistris Nostris et Reverendis patribus, non omnes latine sciunt, propterea voluntatem cepi nullitatem praetensae sententiae Spirensem his verbis Germanicis exponere. *Leno.* Interpreteris, quid sonent ista, cum Anglus, Germanice nescio, tametsi intelligo non nihil Hollandice et idiomatis tui, quod cur non mavis quam aliud ita peregrinum edere, non intelligo. *Hogstr.* Conducit hoc opinor. Nam res acta in Germania superiore cunctis etiam vulgo, apud quem diminuenda etiam nunc est opinio celebris Reuchlini. Caeterum latine sic verti possunt. Sequitur sententia etc., primo reprobans et annulans injustam et nullam sententiam, in Spira pro Joanne Reuchlin inique et calumniose traditam. Quamvis igitur sententiam praetensam tantum nominant judices mei Romani, libuit tamen vocabulum praetensae dividere, ut sententiam vulgo intelligant injustam, et ut judices contra officium et probitatem pronuntiasse credant. *Leno.*

Animose. *Lup.* Male metuo, ne noster Triumphus calamitatem ferat. Vide mi senex, ne juvenilis ista tua audacia negotium faciat toti nostrae factioni, et urbi etiam Coloniensi. *Hogstr.* Pusilli es animi, Lupolde, nemo timidus eximium trophaeum statuit, et tamen Episcopo Spirensi qui puer est, et tantum Episcopus, postulanti nos ad Palinodiam, facile respondebo, personam non notatam, sed rem, ne quid mali ab eo timeas. *Lup.* Non subsistit, bimembris est oratio, prior pars sententiam, altera illius autores respicit. Sententia enim nulla est, ais, et inique ac calumniose tradita. *Hogstr.* Ajo. *Lup.* Ne tam fastidiose stomacheris. *Hogstr.* Quid tua interest? *Lup.* Multum, ne videar hujus tragoediae tecum fuisse autor, ne omnes vocemur in discrimen, ne vetera renovent nostrorum patrum flagitia. Quemadmodum videlicet Henricum Lutzeburgensem comitem imperatorem, consecrata hostia veneno illita extinximus, quemadmodum Pontificem excludere regno per Hieronimum Savonorolam tentavimus, quemadmodum Bernensi facinore. In quod totum concilium Patrum nostrorum Uvimpinense, et tua auctoritas, nec non Reverendus P. F. Paulus, et quis non consenserat, conati fuimus toti orbi imponere, illudere, involvere, superstitioni perniciosae omnibus, utili solis Praedicatoribus, et fingere Franciscum, sicut olim illius populus, sed meliori successu fecit, et praebere mortuum hominem pro deo adorandum, et id genus infinita, quae sedulo facimus. Nonne ad me ut sapienter prospiciam, ne quando vulnera haec a te perfricta recrudescant. Tot stilo valent libera ingenia adolescentium etiam suum fervida, ut fit, propter imprudentiam rerum, ea in nos agminatim incurrent, suffulti potentia principum, quos petulantia ista nobis infestos reddis. Quid tum facies? *Hogstr.* Credis ineptissime mihi unum superesse perfugii locum? Promptum est, dicere, vocabulum *unredlich* significare injuste. *Lup.* In eodem haeres luto. Injuste enim ferre sententiam etiam nequissimum flagitium est, quando modum tradendi in crimen vocas, ut superioribus verbis sententiam traditam. Sed et naturam vocabuli *unredlich*, ut non temere latine universum exponere, ita ea nunquam est, nisi odiosissime, neque convenit, nisi in flagitiosissimos. *Hogstr.* Ne verbum ultra. Principis est, audita paucis opinione senatorum, ex sua libidine rem gerere, certum est, sic scribam.

Lep. Proinde bene vertat. Quam spirat crudelio factum, et quam comminat principem? *Leus.* Sunt ne tam perditi viri judices Spirenses. *Hogstr.* Nequaquam. Sunt enim viri meliores famae optimae, quanquam eorum claritudo nullum lucis addat meis rationibus, alioqui nescio quis usquam ex humili hoste magnificum reportarit triumphum. Quamobrem eos notabo, cum calumniae judicaverint, atque testabor, verbis sententiae Romanae id ita contineri, cujus ne vestigium quidem in ea videre est. Neque periculum est ne in jus vocent. Siquidem formidabilis sum, ut nescis, magnis principibus. Et tamen sunt, qui nolint videri pluris fecisse nostram contumeliam, quam convitia levissimi histrionis, aut ridiculi cujusdam mimi. Quod si quis maxime urgeat, relinqui tamen fenestram, qua securus effugiam. Ecquid obstat, quominus dicam, me autore nihil [illegible] tum verbis Germanicis, id operae autem nobis impendentis [illegible] dicatur, aut bibliopolam, aut scholasticum; aut, si in [illegible] tum venerit, quemlibet alium, adversus quem nulla [illegible] actio propter sordes ejus cadere possit. Imperatum autem ubi viderim, ut expers videri volo ejus illiusmodi, neque probasse, neque improbasse? Nunc vehementer doleo, quod id sibi in contumeliam factum interpretentur. Praeterea, quod ei male remedium paratum cogitarim. Et praeceperam pridem animo, novis schedulis aliquando moderatius scriptis veteres has ardentiores excludere. Hoc commentum, quamvis parum verisimile, nihil gravabor, vel sacramento confirmare, si necesse erit, ejurare quid vis cur dubitem, modo ne succumbam. Neque omittere animus est, quod mihi adhuc integrum, quoniam istud aperte declarabit, quam nihil potius humanae imbecillitatis. Quemadmodum Eberardus de Clivis provincialis passus est, sicut ei, me autore Sanctissimus dominus noster vitio vertit, per Breve, quod in meam laudem scribendum curavi. Nam ille maluit jacturam gloriae ferre, quam cruentum bellum, aut certe, quam damnum rei familiaris, ut cui consultius videbatur tueri publicam pacem, quam multorum male sanae unius libidini satisfacere. O meticulosum hominem, quasi ulla res egregia constet sine magno periculo! Atque per idem Breve Apostolicum.... *Lep.* At non Christopodis. *Hogstr.* Testificatur summus Pontifex me virum strenuum, et quod susceptam contra Capnionem causam nunquam prorsus destiterim, tametsi verum non est. Etenim procrastinabam persecutionem appellationis, ratus interim, aut senio, aut ea calamitate, aut morbo forte periturum Reuchlinum, sicque sine pulvere et sanguine, quod ajunt, triumpharem. Sed adversarius hanc rationem avertit, inchoata contra me lite apud Dominicum Grimannum Cardinalem, sapientissimum Theologum. *Lup.* Ne sit molestum, Erostrate, exponere, quinam sint judices Spirenses. *Hogstr.* Cupide faciam, quia eorum celsitudo sublimiorem reddit meam gloriam. *Lup.* Vide ne funestiorem. *Hogstr.* Georgius dux Palatinus, frater germanus principi electori, vir mediocris aetatis, ingenio et corpore florens, hoc tamen minor annis apparet, quod sibi plus de voluptatibus abstinuit, qui ultra constantiam summam, et ultra fidem, qua tota familia Palatinorum facile cum mercatoribus certat, quae rara atque eximia virtus est principibus, etiam liberalitate et humanitate excellit, praesertim erga literatos, quo nomine mihi suspectus fuit, sed id neutiquam prae me tuli, nequis propalam posset reprehendere, quod ita oderim ingenia, potius quam rem accusatam, commisit cognitionem Thomae Truchses de Voesthusen tum scolastico, modo decano, et Georgio de Schwalbach, custodi ecclesiae Spirensis, uterque integer et inculpatae famae, uterque benignus et hospitalis, uterque inter doctos annumerandus, et sciendi studiosus, nam hic magnam juris peritiam se praeceptore hausit, ille ab Italia rediens auctus elegantia dicendi, et sapientia juris, nemine praeeunte Graece etiamnum discit, tot undis negotiorum obrutus. Hi duo praefecti cognitioni. Quanquam Georgius de Schwalbach onus mox a se rejecit, metuens a nobis Sycophantias, ne ipsi ut more canonico qui lites indicunt, subornarentur, sicut facile cuivis et quavis de causa induci possunt, verum ut splendidior Triumphus esset, abusus sum nomine illius, ac si interfuisset universae cognitioni deinde et sententiae. Adjunctus est Philippus de Flersheim, cantor et canonicus, ut semel dicam, simillimus subdelegatis, de quibus modo audivisti. Est praeterea mansuetissimae gravitatis, autoritatis inter proceres egregiae, et transigendis litibus optimus arbiter, ita ut a patribus ordinis vix tandem exoratus, assumpto Joanne Vigilio, et alio quopiam, concordiam aequam sanxerit inter illos et Franciscum Sickingerum, quam stipulatam, confirmatam juramento, literis et signis monasteriorum publicatam, rescidimus prudentissime, quoniam Erostrati gloriae non nihil decreverat per eam. Interfuit et Jodocus Gallus, Theologus doctus et eloquens, qui nescio quid, dum viveret, contra Fraternalia studia meditabatur, poetis vehementer familiaris. Porro Vuolfg. Fabritius Capito, cujus probitatem nolo vellicare, est enim vir honestae et integrae existimationis, quem audio consuluisse, ne pronuntiaretur adversus me in contumaciam, sicut futurum certissime putarem. Sed persuasit ille, ut bene perpensa causa decernerent; quod res est nihil offendiculi, nihil haereseos, nihil impietatis eo libello Capnionis, quem impugnassem, cui titulus Speculum Oculare inscriptum, conjuncta consultationi declaratione, quam ille eodem libello connexuit. Sic elusus sum lupus hians. Facile fuisset mederi contumaciaeque negotium secare, ut fides christiana sumeret detrimentum, mei causa. Etenim ego sic egi semper, ac si eo libello salvo, quem tamen vix pauci adhuc norunt, interitura esset universa religio Christi. Oportet nimirum, ut publicam utilitatem privato odio praetexamus. Verum de Capitone scias, quod nebulo cautissimus sic rem attemperat, quod cum et humanitatis periti, poetaeque sophisticos antragnani patienter ferant, summus tamen Pontifex, quo minus forte cum caeteris latet, ei offam objecit, uno auctoramento in suas partes conduxit. Nam Praeposituram donavit sancti Thomae Argentoratensis ecclesiae, magis itaque nostras erit, quam prius subduxit se ex eruditorum causa, et fortissimum hostem illis aget. Siquidem ibi fas, ubi maxima merces. *Leus.* Novi hominem, Capitonicus est, quem equidem infeliciter captavi, nam pro molli laude, quam ipsi affixi, constantissime ingessit mihi mea crimina. Valeant flammae, ne stet pro parte Christi, et non pro nostris conjecturis. *Hogstr.* Certatur sedulo, ni fallit, praepositus erit Jacobus Abel, unus omnium ad venanda sacerdotia peritissimus, non Capito earum rerum rudis, neque hic facile possessionem consequentur, cum ille ei pridem negotium fecerat, affectando viam, ad subvertendum jus hujus. Quia de animo ejus nescitur, de Praepositura dubitet, operae pretium est. Sed Eccius semel emersit, et confirmatus est in captato sacerdotio, de cujus pro Romanis Studiis, ardore pugnandi, et furore quo arsit? Quid igitur in eo desiderabis, quando adjunctissimam habet sociam pervicaciam.

quae cum cum Luthero commisit, et spem victoriae ostendit, impulitque, ut Romam iret, adjecturum pondus pontificii calculi suis assertiunculis, quod probe adjecit? Dii boni, quam cursitabat quoquoversum, quoties animose inter doctiores et optimates clamavit? Viribus utendum, et immedicabile vulnus esse rescidendum, ne pars sincera trahatur. Quasi sua factio sincera sit, quae jam olim infecta est corruptissimis hominum conjecturis. Quoties obsecro, fortiter assentatus est? quoties sine fronte et nemine petente definivit, Christi esse, quod aliqui etiam Cardinales Antichristi putarunt? *Leus.* Vere ne putarunt? *Hogstr.* Verissime, sed parum honorifice et utiliter pontificibus, et monachis mendicantibus putarunt. Quare noster Eccius officiose fecit, quod persuaserit edita bulla multos articulos condemnandos Martini Lutheri, quorum plerique pendent ab evangelio. *Lup.* Res agitur periculi plena, quae in acerbissimam tragoediam desinet. *Hogstr.* Quid periculi ais? *Lup.* Ajo inquam, si quidem exempla sunt tyrannidis Pontificae condemnare potestate, quod nulla ratione improbare queat, quod communis hominum consensus affirmat. Hinc terror anathematis, et fulminis, et dirarum Romanensium ridebitur. Nullus amor, sed vatinianum odium ad tam perversum patrem, qui oves non pascit. Quid enim est, si perdere non est, in istum modum coelum terrae miscere, ne quid pereat nostrae majestatis. Subtilissima ratio est, deturbandi pontificem, cum usque ad invidiam extollere. Romani olim rerum domini fuerunt, sed provinciales nominarunt socios, sed imperii potentia fuit, tum omnibus tutum praesidium, postquam vero se dominos gesserunt, et expilatores, subversi sunt, et sua modo etiam civitate carent, qui orbe tam potiebantur. Quid expectandum, si regulam fidei feceris a fide alienam, si potestatem dederis pro arbitrio interpretandi Evangelium, quem dubitas, an legerit evangelium, imo an credat, qui Scripturis apertissime ad suam libidinem abutitur, qui pietatem quaestum putat? *Leus.* Num feres pontificem judicem de rebus fidei controversis, an cuilibet mulierculae permittes de dogmatibus statuere? *Lup.* Nicaenum concilium symbolum dedit, abunde complectens quae necessario credenda Christianis. Evangelia, vitae innocentiam, et amorem mutuum praescribunt, quid curiosis ingeniis tot [illegible] permittis? quid ambis, tua placita favere Christi decreta? An non quaestio quaestionem semper parit? an non res omnes humana sedulitate non tam explicantur, quam involvuntur? Quaelibet res a nobis dependens suum habet senium. Vis Christum esse perpetuum, cur eum convertis in nostras opiniones, tantae varietati obnoxias? Vos facitis hac tempestate alium Christum, quam olim fuit Apostolis. Ab initio mundi non longe ad Christum usque in dies magis ac magis innotuit veritas, filius dei in assumpto homine docuit omnia, et mox ejus spiritus, quicquid saluti accommodum suggessit, cur neglectis fontibus lacunas effoditis? Quis indidit praeposterum istud studium condendi nova dogmata, Christi decretis in universum antiquatis? Quotus enim quisque vestras applicans literas familiariter novit? *Hegstr.* Negas ne concilia quaedam noxasse? *Lup.* Novarunt fateor, sed quae potius, si pauca eximis, hominum convictum inter ipsos, quam religionem puram proprie respiciunt. *Leus.* Hegstrate, Lupoldus haeresin loquitur. *Lup.* Subodoro quid velis, nempe accessionem factam sacratis, quae praestaret Apostolice quam Aristotelice esse tractata. *Hegstr.* Nisi frater esses, uterer adversus te meis partibus et cogerem ut responderes per verbum credo et non credo, addito dilemmate, aut crede, aut in ignem ibis. Abstinebo tamen vim meam a te, quia es ex numero, ut dixi, fratrum, quibus solis licet haeresin impune affirmare, modo suaviter per eam blandiantur. Qua de causa, quod omnibus exploratum est, parcendum censui Thomae Cajetano, haereticissima confirmanti in eo libello, cui titulum fecit de potestate summi Pontificis: et item R. P. F. Sylvestro Prierati, non solum haeretica, sed etiam communem sensum fugientia defendenti. Quanquam illi fructuose errant, nimirum in rem Ordinis nostri, tu autem perniciose, ut parum deinceps propitium Pontificem simus habituri, et frugaliorem quaestum ex pietate, quem uberrimum reddit larga superstitio, si ita pergamus. Quis autem sani capitis suo sibi jumento malum advehit? *Lup.* Ergo quantum intelligo, plus studendum favori nobis parando, quam utilitati publicae, plus ventri, quam menti bonae. *Hegstr.* Scilicet, quando ordinatam charitatem a se quisque nostrum incipere debeat, juxta sanctiones sanctorum doctorum, hoc est per emphasin, S. Thomae opinionem. Neque injuria, quia tunica pallio propior. Sed miror, quis daemon te subito dementavit, juvisti me hactenus, modo videris adversari? *Lup.* Tempus et lectio meliorem mentem indidere, et potentissima veritas, quae (videbis) multo tempore suppressa, modo caput exeret vel omnibus nobis invitis. *Hogstr.* Id ne fiat, si nemo alius, facile cavebit unus Hieronymus Alexander, quem Eccius ille secundum me Roscius disputatorum vir fidelissimus. *Lup.* Ad evertendam fidem. *Hogstr.* Ut summus Pontifex mitteret ad Germaniam effecit, tanquam eximium patronum labentis superstitionis et barbariei, qui instructus elegantioribus studiis, eadem ipsa arte armis opinor facile fundet. Conciliavit autem Alexandro Eccium morum similitudo, quae vinculum est firmissimum ad conglutinandos animos, etiam si haec est pugnacissima similitudo, et quae alioqui solet dirimere amicos, et diremisset quidem nisi post primam velitationem Ecciana modestia, nemini hactenus cedere solita, illi sese praesertim coram submisisset. Quod lubens fecit vir magnanimus, non plus stili in eo vidit, an vero plus animi incertum, quoniam uterque verbosior est, neque magnopere sollicitus de judicio, sed de multiloquio. Prae gaudio cor salit atque tremit, dum cogito tantum virum in nostra castra defecisse ab adversariis, qui quondam Lutetiae, ubi profitebatur Graecas literas, et deinde apud Leodinensem Episcopum, quam diu ille erat iniquior Pontifici Romano ut nuper fuit iniquissimus, semper declamabat, non solum adversus Romanos, sed etiam, o nefarium facinus, in nos monachos declamabat, et Patres Fratres Reverendos Magistros Nostros, Magistros et Regulatores fidei, atque Formatores conscientiarum. *Lup.* Quibus nullam esse conscientiam vulgo autumant. *Hogstr.* Verum ex tanto hoste praesidia nobis sunt. Nam instructus plurimis literis Pontificum, ad synagogas universitatum, ad regem, ad Principes Germaniae his diebus advenit, haud dubium, ut est impotentis irae Luthero per Bullam et excommunicationem conculcata insultabit contumeliose, veteris illius opinionis reliquias profligabit, omnia librorum Lutherianorum exemplaria igne abolebit. *Lup.* Io, erit in rem impressorum, nova iterum excudent, quibus hinc promptiores invenient emptores, cum ferme cupiamus quae vetita sunt pernoscere. *Leus.* Claudendae igitur videntur officinae excusoriae, ne in nostram perniciem codices pleni judicio multiplicruntur, quibus debemus renatam eruditionem, a qua nobis tanta incommoda. *Hogstr.* Non omnino claudendae, nam Dormisecure, Mammotrecti, Capreoli et hujus generis Christiani autores parum multi sunt, numerum in dies augendum curabimus. Quamobrem nunc operam dent Romanenses, ut nos autoritate etiam Caesarea praeficiant judices libris ubique excudendis, ita ut sine nostro suffragio, nihil praelis admittatur; hoc ingenio forte supprimemus, immo extinguemus literas, et posteritatem similem nobis reddemus. Siquidem ad autorum naturam lectores propemodum demutantur. *Leus.* Vereor ne equites Germani, in suis arcibus, quas habent munitissimas, faciant excudi tum bonas literas, tum nostrae tyrannidis criminationes. Emptorem si id fieret saltem occultum nihil desiderabunt, et majori tum odio nos gravabimur, qui sic videmur nostra vitia magis ut lateant, quam ut corrigantur laborare. *Hogstr.* Idem ego formido, nihilo tamen secius pertentandum est, quoniam hujus consilii, si non autor, certe duxerit nobiscum Hieronimus ille Alexander, qui multis, ut scis, videtur in utraque lingua non omnino pessime doctus, sibi autem uni longe omnium doctissimus, adeo, ut inter academicos Romae, quoties indulgetur genio, toties solus per integra saepenumero convivia loquatur, non solum latine sed, quod paucorum est, multa Homerica subinde moduletur, voce sonora, gesticulanti vultu, sibique impotenter blandienti, quamquam ad propositum argumentum raro, quae profert, quadrent, huic est ab omnibus consentiendum, huic ego quoque lampada trado, non tamen a curriculo nisi mortuus discessurus, hunc orabo, post me in arenam ingressus, mea gesta confirmet. Subsidio mittam proximis diebus Ortuinum Gratium, praeconem Theologorum, theologum ipsum, cui nunc tantum otii non est ut adsit, nam ei accumbendum sine intervallo tenerae uxorculae, ferenti denuo uterum, mox parturitioni maturum. Adhaerebit individuus sodalis Eccius noster, quem quidam Lipsiensis sophista nominavit ob animi robur Keccium, qui ab urbe reversus modo in Misnia suos Triumphos ebuccinavit, cujus modestia fortissime Leo, quantum momenti attulerit ad prohibendam veritatem nemo nescit. Quid vultum ducis? *Leus.* Quo modestiam Eccii toties crepas, qui confidentia, audacia, temeritate Leonem et Erostratum, si non superat, certe feliciter aequat, impudentiam Eccii dicendum puto. *Hogstr.* Non repugno, sed eadem est modestia, si quidem in scolis est summa modestia, nullum tenere modum, qua dote abundat Eccius secundum Erostratum, idque beneficio deae pervicariae, quae relicto fratre suo marte, nostro se agmini commiscuit, praecipue mihi et pugnacissimo Eccio, cujus beneficio ille exasit disputatione Pannonica, Italica, et Saxonica superior. *Lup.* Superior ais, qui fuit Italiae ludibrio, Pannonibus fastiditus, e gradu depulsus Saxonibus? *Hogstr.* Hebetes habes aures, qui me nihildum intelligis. Etenim revera superior fuit Eccius contentione, clamore, impudentia, adeo illi, atque mihi vincendi spem exacuit pervicacia nostra, qua fervidus aliud atque aliud certamen continuo deposcit. Et quamvis mea gloria victo Capnione satis floreat, tamen cum me postea in expugnando Hutteno profiteor, ut non ita mihi multum sit ex hujus victoriae laude repetendum. *Lup.* Quid obsecro commeruit? *Hogstr.* Ut in ea pessima exempla edantur. *Lup.* Quamobrem? *Hogstr.* Quaeris? in Pontificem, et quod magis doleo, in me scripsit odiosissime, nihil veritus utriusque Majestatem, multis ambos criminibus palam orbi reos agit. Defendit ab Hermanno Comite Nuenario Erostratum, jamiam imminentem. Et pridem egresso Lovanium factus obviam equo insidens, comitatus duobus ministris, sic me terruit, ut parum abesset quin conciderem metu. Erostrate, inquit ore et vultu truci, et voce aspera, nunc poenam lues, nunc periisti flagitium, admota interim manu gladio, quo accinctus erat, ceu jamiam percussurus, me vero exanimato, et nescio quid parante deprecari, et forte fugam meditante; neque enim spem vidi salutis; subdit iterum: persiste Furcifer, non reddam ego, quod commeritus es, meus enim ensis non debet imbui tam vili sanguine, sed scias multorum gladios jamiam intentos in jugulum tuum, periisti certum est, et his dictis discessit, me multa excusante et orante. Impune factum esse tantum facinus feram? Nequaquam. Malo vita carere, quam vivere inultus, quin ei mox dicam, scribam, collectis centum articulis ex illius dialogis, et recusantem se ad diem sistere, diris devovebo, autoritate Christi, et confodiam telo excommunicationis. *Lup.* Profecto ut nunc sunt mores, istis telis non vulnerantur, sed irritantur, et vires triplices recipiunt adversarii illis ipsis petiti, quemadmodum olim Diomedes post Pandari spicula in se contesta triplici robore donatus est, ita hac tempestate, quos obtuso fulmine vos Joves furfuracii petitis non tam conficitis, quam lacessitis ad pugnam. *Hogstr.* Odiosus es nimium, quo autore audes meis decretis reluctari? Nescis, quod etiam in publicis scholis[1], ubi ex professo pugnatur, neque Magistri Nostri contra aequales habent repugnandi facultatem; invertis ordinem hierarchium, nos sumus lux mundi, vos tenebrae? *Lup.* Lucem funditis, sic, ut frigidi carbones. *Hogstr.* Opertus igitur peccatis es totus, qui me doces Magistrum Nostrum, adde et inquisitorem Haereticorum. Si Coloniam ventum fuerit, senties, quam grave mihi bilem movisse. *Leo.* Omissis jurgiis, Erostrate clarissime, de instituendo Triumpho pergas. *Hogstr.* Bene mones, Breve Apostolicum advectum sententiae, quam me expetente Pontifex narrat, Franciscum de Sickingen Ordini Praedicatorio indixisse bellum, gravissimaque damna intulisse, quod non est, sed multa interminatus est, nisi pacem agremus, et judicia interim multa passim data, quam non cedam malis, sed contra audentior eam. Longe a me est veterum Monachorum et Christianorum ignavia, qui maluerunt pati, quam facere injuriam. Praeterea submittam Fratres, qui pro concione ovantes in consortium gaudiorum populum invitent, qui novem dies supplicationum mihi victori impetrent, ut olim Caesari sunt decreti Gallis subactis, qui excantent meas virtutes, clamabunt magno boatu a me victum haereticum pestilentissimum Reuchlinum, etiamsi sententia mea personam haereseos non notet, adeoque ne rem quidem. Rejecit enim libellum ceu scandalosum, offensivum piarum aurium, ac non parum ipsis Judaeis favorabilem, et quod pene exidit. Germaniae testabor in sententia haberi, quod libellus est Judaicus, id verbi enim singularem habet invidiam. *Leo.* Feret hoc aequo animo Franciscus de Sickingen! *Hochstr.* Ut feret nihil ad me, etiam si persequeretur nostram factionem, etiam si implicabuntur cives Colonienses eodem periculo. Cuique enim antiquior fit gloria sua, quam publica salus, et existimas tu me commoveri discrimine Fraterculorum, et unius civitatulae? illuxit modo, Leo audacissime, reliqua triumphi ne adornem, tempus prohibet. Convocanda est tota Barbaries et Superstitio, et hujus comes Hypocrisis. Deinde felicissimis auspiciis honor habendus videtur arrogantiae, invidiae, sycophantiae, calumniae, impudentiae, perfidiae, largitioni pravae, quibus confisus tantam rem sedulo conferi, hodie Coloniam ovans ingrediar, tempus erit quando magna nec opinata gloria Erostratum elatum videbis. *Lup.* Utinam olim elatus fuisses, et nunc otio frueremur. *Hochstr.* Ad triumphum, Eduarde Lee, convocaberis. Interim vale. *Leus.* Et tu, Erostrate optime, in perniciem et malum bonis omnibus. *Lup.* Hui, caudam trahit Leus. *Hogst.* Canis est Anglus, si nescis; quin abimus. *Lup.* I prae, sequar.

FINIS.

B.

DIALOGI VII.

FESTIVE CANDIDI.

I. *Momus.*

II. *Carolus.*

III. *Pietatis et Superstitionis Pugna.*

IV. *Conciliabulum Theologistarum adversus bonarum literarum studiosos.*

V. *Apophthegmata Vadisci et Pasquilli de depravato Ecclesiae statu.*

VI. *Huttenus Captivus.*

VII. *Huttenus illustris.*

Autore S. Abydeno Corallo, Germano.

Einleitung.

Diese äusserst seltene Schrift zählt 51 Blätter in klein Oktav oder Duodez. Nach dem Titel:

DIALOGI
septem, festiue candidi etc. —

ist, zwischen zwei Kreuzen, das Motto „ite in universum orbem" angebracht. Das erste Gespräch

MOMVS
Interlocutores, Momus, Menippus
Pasquillus,

beginnt auf der ersten Seite des zweiten und endigt auf der ersten Seite des achten Blattes. Auf der Rückseite desselben folgt nun der zweite Dialog. Voran steht:

Argumentum CAROLI etc.

Er endet mit dem vierzehnten Blatte; der dritte:

PVGNA PIE-
tatis et Superstitiōis, Dialogus
nuper festivus. De depra-
vata religione
Christia-
na
INTEQLOC
Pietas,
Superstitio. —

schliesst auf der ersten Seite des vier und zwanzigsten Blattes. Die Rückseite enthält nachstehenden Spruch:

Esaiae, VIII.
Inite consilium, et dissipabitur:
Loquimini verbum, et non
fiet. quia nobiscū Deus.

Unter diesem Texte ist ein Holzschnitt angebracht, auf dem ein Ritter und zu dessen Füssen ein Geisbock zu sehen, nebst dem Motto: Malos male perdam.

Auf dem folgenden Blatte beginnt der vierte Dialog:

CONCILIABVLVM
Theologistarum, adversus Germa-
niae et bonarum literarum stu-
diosos, Coloniae celebratū
XVI. Kal' Maii, postq;
I. Hohenstratus
dejectus
est
ab officio Prioratus
et ab officio Inquisitoris etc.

Der Dialog endet auf dem 36sten Blatte. Die Rückseite weist abermals einen Holzschnitt, darauf Gott Vater selbst abgebildet ist, wie er einen umgekehrten Pfeil in der Hand hält. Ueber der Vignette stehen die Worte: Mutatio dextrae excelsi. Unter derselben: Nisi conversi fueritis, gladium suum vibravit, et arcum suū tetendit, et paravit in illo vasa mortis. Auf dieses folgt der Titel des fünften Gespräches:

APOPHTHEGMA
TA VADISCI,
ET PASQVIL-
LI, De
Corrupto statu Ecclesiae.

welches bis zum 43sten Blatte fortläuft. Und nun von da bis zum 47sten Blatte das sechste Gespräch:

HVT-
TENVS
CAPTIVVS etc. etc.

Endlich, der siebente Dialog:

HVT-
TENVS
ILLVSTRIS.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes sieht man das päbstliche Wappen; über demselben stehen die Worte: Datum Romae, sub privilegio, unter demselbem: Papali, ad annos perpetuos. Auf der Rückseite LAETA LIBERTAS. Burkhard spricht noch von einer andern Ausgabe, woran jedoch zu zweifeln; vielleicht hat der Umstand, dass die einzige bisher bekannte von dem einen Litterator als in 12., von dem andern aber als in 8. vorhanden, beschrieben worden ist, zu dieser Behauptung ihn verführt, ein Umstand, welcher in der Bibliographie schon häufig grosse Irrthümer veranlasste. Wohl sind die sieben Gespräche auch noch in der Pasquillor. Tom. II. abgedruckt, und die drei letztern überdiess einigen Nachdrucken von Ausgaben der Ep. obsc. viror. beigefügt worden, wie man aus der Einleitung zu denselben ersehen hat.

Burkhard ist, hinsichtlich des Verfassers, durchaus für Hutten gestimmt. *Panzer* pflichtet ihm bei. Dagegen erklärt sich *Meiners* aus mehrern Gründen. Was uns betrifft, so sehen wir nicht ein, warum diese Sammlung von Dialogen, deren Inhalt so sehr mit dem von ähnlichen Schriften Ulrichs übereinstimmt, und zum Theil in manchem einzelnen Punkte eine Wiederholung früher ausgesprochener Grundsätze ist, dem Ritter abgesprochen werden soll, obgleich nicht zu läugnen ist, dass Sprache und Witz hie und da etwas matter, als gewöhnlich sind.

I. MOMUS.

INTERLOCUTORES:

Momus. Menippus. Pasquillus.

Momus. Tu hinc abi in Gallias, Menippe; ipse in Germaniam pervagabor. *Menip.* Faxo, mox inde aditurus Hispanias. Sed ubi te rursum conveniam? *Mom.* In Germania. Hinc, quamprimum nostro officio fecerimus satis, patriae nos reddemus. *Menip.* Periculosa via, ac discriminis plena: vereor, ne quid a vafris ac versipellibus Gallis mali patiar. *Mom.* Pone metum: nihil tibi eveniet. Quod si omnino times propalam criminari, sibilis calumniator clancularius, vel arrepta graphiaria tabella, notis excipito. Sed ellum peregrinum! Heus tu, amice, quo pergis, et quinam es tu? *Pasq.* Pasquillus ille exul, ab Urbe peraegre profecturus in Hispaniam. *Menip.* Optatus ades, Pasquille; eandem ego profectionem paro: comes adero viae, si voles. *Pasq.* Lubet. Verum vos, quinam estis? *Menip.* Ego Menippus ille, calumniator hominumque divumque. *Pasq.* Ille autem quis? *Menip.* Momus Asianus. *Pasq.* Ille hominomastix, ac malorum omnium censor? *Menip.* Ille, idem. *Pasq.* Quae causa tanti itineris arrepti? *Mom.* Missi jam pridem sumus a Jove, ut si quid vel ridiculum, vel perperam geratur in Europa, clam notato carbone renunciemur. *Pasq.* Quin videritis, ne pro verbis verbera referatis. *Mom.* Tam invitis auribus audiunt veritatem? *Pasq.* Etiam. Euterpen colunt et deos prurientibus auribus, Momo nulla hic portio. *Mom.* Obganniam igitur vel invitis, atque id summa cum libertate. Itendidem tibi incumbet, Menippe. *Pasq.* Ego secretum tenebo: proinde meum adjiciam calculum, ubi fuerit opus. Sed dic sodes, qualis tibi videtur Europa? Num idem solum? Num temperatior aer, meratius vinum? Postremo, moribus nobiscum conveniunt Asiani? *Mom.* Nihil hoc attinet dicere, quam sint ubera latifundia, quam creber illic rerum omnium proventus. Adprime id perspectum mercatoribus. Asiani longo intervallo ipsis praestant Europensibus. *Pasq.* Qui, obsecro? *Mom.* Dicam obiter. Sed unde primum ordiar? *Pasq.* A religione. *Mom.* Nusquam, Deum immortalem! religio major, (nisi fallat opinio) nusquam ad divinam rem frequentior populus, nec quenquam vidi, qui adeo se suo devoverit Christo, vero alioqui numini, ut illi se superstitiosi se tradunt Mahumeto. Verum hoc nihil ad fabulam, quae secta sit potior, quandoquidem adeo increvit Christiana, ut profana esse non possit fides, nusquam vel locorum vel gentium sincerior. Qui illic fidem ruperit, in omne usque tempus infamis est. Qui pacem violaverit et amicitiam, illico male mulctatur. Nulli illic praedones, fures paucissimi. Latrunculatores nulli, secura via. Imperator clementissimus, quanquam ambitiosi forte. Sua cuique permittitur fides. Haec nostrarum rerum ferme summa et caput. *Pasq.* An non haec omnia apud nos? *Mom.* Nequaquam. *Pasq.* Id nobis edissere! *Mom.* Cedo; qui sunt religionis antesignani? *Pasq.* Theologi. *Mom.* Probe. Et hi quod insigniter a religione delirent, et secum etiam impingere faciant vulgum nemo non videt. Primum quidem, quod, quum mire sint superciliosi, ac magnificis titulis elati, adeo nihil praestant hoc nomine dignum, ut multos etiam secum praecipitent. Accedit, quod illorum vita doctrinae majorem in modum repugnat. Ipse nosti, quod inflatis buccis mundum praedicent contemnendum, corpusculum suapte natura caducum vigiliis et squalore subigendum, nihil agendum nummorum gratia, amplectendam paupertatem; quum ipsi interim pro opimis sacerdotiis digladiari non cessent. *Pasq.* Parcius, o Mome! *Mom.* Verum dico. Sed dicam adhuc amplius, et audacter dicam, Deum alioqui nusquam comprehensibilem, idolum fingunt cereum, in quamvis partem vertibile. De hoc nescio, quas essentias somniant, et existentias, haecceitates, quidditates, nullitates, universalia, realia, complexa et perplexa, suppositiones caninas et taurinas, ac talem quandam ineptarum fabularum turbam, nugacissimas nugas, absurda absurdorum. Haeccine Theologia? haec religio? Hoccine est colere Christum? Quid Christo cum Aristotele? Quae portio Christi et Belial? Postremo omnium, quum nihil calleant sanae doctrinae, (de Scotistis loquitur, et Thomistis, atque Albertistis, non iis, qui vetustis se mancipant quondam meae nationis heroibus) Pontifici qui maxime applaudunt et adsentantur: dilatant Indulgentias, nulli unquam antiquo doctori, vel pontificum notas noviter autem excogitatas, ob questum Pontificem Christum faciunt: omnia posse, omnia habere, quae Christum, demptis miraculis, quae ideo facere non novit, quod haec virtus non pecunia, sed fide et innocentia commereatur. Deum esse terrenum, sed qui oletum cacet, ut nullus rusticorum in Hercynia silva. Pudet dicere, quod reliquum est. Haec, mi Pasquille, in suis disputant Athenaeis. Quibus propius accedunt Canonistae, et qui jura tractant, (prope dixerim, summas injurias) qui illico ducentos canones producunt, inter quos vix tres concordant, ut aliquid stipis vel favoris eblandiantur a Papa. *Pasq.* Videris clam notare Cajetanum, Praedicatoriae factionis Cardinalem, qui eum errorem primum sparsit in Theologos. *Mom.* Illum ipsum cascarium fratrem, nunc quovis Sar danapalo molliorem. *Pasq.* Nosti quid jampridem egerit Moguntiae? *Mom.* Me praeterit. *Pasq.* Indixerat, statuto pretio, ut qui velit in Quadragesimae diebus (quibus illi maxime ab eo edulio sibi temperant) carnibus vesceretur, Triennio semel confiteretur delicta. Multa etiam in Carolum, catholicum principem, impudenter ceu in histrionem dixit, quo in illum principes Electores subarmaret, ne in Romanum Imperatorem nominaretur. *Mom.* Suspicor patrem illum reverendum restaurare voluisse antiquam illam legem, de legibus sumptuariis. Olim lex Fania lata est, quae ludis Romanis, ludis item plebeis et saturnalibus, et aliis quibusdam diebus in singulos dies centenos aeris usum concessit. Lex Julia profestis diebus ducentos aeris, Calendibus, Idibus, Nonis trecentos. Demum ad duo millia sumptus caenarum propagatus est; aut forte in Turcam quidpiam molitur nostrum Imperatorem. *Pasq.* Romae nulla jejuniorum observantia quartae, sextae et septimae, ac Quadragesimae, quam vocant, maxime in aedibus Cardinalium. Ferias illas Judaeis relinquunt, quibus id sua praeceptum est lege.

Mom. Impune autem fecit apud Germanos? *Pasq.* Haud procul abfuit, ut aut gladio fuisset suspensus, aut laqueo perfossus. *Mom.* Id est, quod objurgo, Pasquille, quod in eodem illi haerent luto cum vulgaria plebe, imo gravius languent. Onera impingunt cervicibus vulgi, quae ipsi nec minimo digitulo contingunt. Abunde Christo suo satisfactum putantes, si mystico, ac paene scenico ornatu, ceremoniis beatitudinum, reverentiarum, sanctitatum titulis, benedictionibus, ac maledictionibus Praelatos agant: Christum autem permittant interim abolescere, antiquari. Apage, quid tamen faciunt tantis officiis dignum? *Pasq.* Neque sua interesse censent, vel siquid est doctrinae, vel exempli boni, aut certe sanctitatis, id Petro relinquunt et Paulo, quibus abunde satis est otii. *Mom.* Hoc non est, *praelatos agere*, sed sycophantas, sed nebulones. *Pasq.* Vidistin' apostolicum Breve, omnibus paene templorum valvis Moguntiae affixum? *Mom.* Quid continet? *Pasq.* Ne quis editionem legat vel Apologiam Martini Lutheri, hominis alioqui ex aequo docti ac pii. *Mom.* Quam ob rem? *Pasq.* Quod ulcus tetigerit Pontifici ac illi sua offuderit flagitia, quod damnaverit Simoniam, quaestum Indulgentiarum, copiam Beneficiorum, pompam Cardinalium et Episcoporum, avaritiam Curtisanorum, expoliationem patriae. In summa, ut gentem christianam primo suo candori, et nativae conversationi restituere molitus est. Haec siquae pontifex Romanus summopere execratur. *Mom.* Non probe factum: quin hoc se magis suspectum reddet, quo in re tam clara ac certa oculos voluerit praestingere videntium. *Pasq.* *Silvestri Prieriatis* omnis haec techna est. Is in atramento suum candefecit Macceratem. *Mom.* Quanta nummorum summa, quam singulis aucupantur annis a Germanis Pontifices, atque istiusmodi omnes qui Romae degunt Harpyae? *Pasq.* Innumera. Dicam tamen, quod scio. Paucis abhinc annis constat plus bis centena quadragies mille millia ducatorum pro redemtione palliorum in Italiam fuisse transmissa, pro confirmatione novem per vices Episcoporum Moguntinorum. Reliquos mitto, ingentem thesaurum *pensionum* a Curtisanis Germaniae etc. *Mom.* Tam crassae Minervae est populus, ut has fraudes non olfaciat? *Pasq.* Agnovit jamdudum, sed sero nimis et suo maximo dispendio. In percincta erat, jam altera vice decepisset plebeculam, simulata expeditione in Turcam: sed jam icti sapiunt. Lupus hians discessit. *Mom.* Olim lege sancitum erat, ne quid temporalis dominii haberent, vel opulenti essent Flamines, atque ii, qui sacris praeerant. Sed unico tantum Deorum ministerio addicti populo responsa darent, ac sacra facerent. *Pasq.* Novi ego quondam exactos reges Romanorum a sacrificio, (licebat enim et Regibus tunc sacrificare) nequid interea in republica a ministerio negligerent. Sive quod nemo simul ac semel diversa possit tractare, divina et profana, Diis servire et tumultui, ac saecularium rerum curis. Caeterum nobis accidit, quod vides, inversa apud nos omnia. Videas hic Pontifices, Cardinales, Episcopos, Praepositos, Abbates, caenobia multis modis Principes antecellere divitiis, exugere omnem substantiam populi, sumptibus indulgere, et apparatibus plus quam Sybariticis, aedes possidere, simulatque construere magnificas, tanquam perpetuo sint victuri. Nutrire scorta, in omnes defluere divitias, curare cuticulam, nihil non experiri, quod voluptatis quippiam adferat corpori, e diverso egere plebem, opprimi pauperes, promoveri et extolli indignos, virginum et uxorum attentari pudicitiam: atque hoc a non nullis quam ab iis, quos mundus velut angelos Dei demiratur. Eo defecit nostra religio, eo prolapsa, ut qui probe velit vitam instituere, protinus eviratus, ac parum vir dicatur. *Mom.* Ferunt eorum Christum altissimam paupertatem docuisse, contemnendum hoc saeculum, despicere inanis gloriae flabra, nullis occupationibus hujus mundi impediri. In momento enim cuncta haec praeterire, et saepe etiam abire antequam venerint. Num ita res habet? *Pasq.* Ita est. Sed haec illi in monachos rejiciunt: monachi rursum, quum sint opulentissimi et avari, in sacerdotes, atque ita perpetua quaedam lis est. De quo haec dixerit Christus? Num contemnendae divitiae, quae tantopere oblectant habentes? Num liceat ecclesiae jamjam ditatae, liberius agere cum patrimonio Christi, quam exactis olim temporibus? Tandem de pauperculis Apostolis hoc esse dictum inferunt, non hujus aevi reverendis patribus. *Mom.* Effulmina Jupiter! exure! comminue in barathrum, in Tartarum, uti Gigantes! *Menip.* Bona verba, Mome, ne quis forte latitet Corycaeus, aut subausculator. *Mom.* Nil moror, qui ethnicus sum, et cui ab unica fortuna pendet anchora. Ego non arguam, quod quibusvis vilis simae sortis homunculis licet in trivio, imo quod jam omnes referant in foro, et in comitio ad tribunalia. Dispeream, si unquam tale notarim apud ethnicos! *Pasq.* Nihil prohibet, modo submissius. Emoriar, ni mihi haec maxima fuerit occasio, relinquendi Romam. Quin tibi vel minimam partem non retuli scelerum, quae illic fiunt. Ut enim olim omnium Deorum asylum, ita nunc omnigenum vitiorum sentina, praecique autem simoniae, avaritiae, et incontinentiae. *Mom.* Huc me conferam, Menippo tecum reverso ex Hispania: hinc rursum per mare Hadriaticum in Asiam profecturus. *Pasq.* Optarim, et aliquid de vestra republica addiscere, ni taedeat. *Mom.* Libere quodvis inquirito! *Pasq.* Num tantus principum fastus, tot vectigalia, tot expeditiones, aggravationes, reaggravationes, anathemisationes, terrifica fulmina plebis, uti ferme apud nos deprehendisti? *Mom.* Haud quaquam. Imperator unus, deinde Principes aliquot. Horum integritas omnium oculis exposita. Hi nihil quam publica negotia tractant, privatis nullum omnino otium. Morum innocentia maxima. Aulicum famulitium sufficiens, et honestum. Vectigal unicum, celebre saltem, Alexandrinum videlicet. Nec cuilibet conceditur ex aulicis illis diis exactionem extorquere a plebe, ni summa, ea quidem diomedea intervenerit necessitas. Victus tenuior ac moderatior. Et ut semel dixerim: ut nihil pestilentius malis principibus, ita maximis viribus conantur, omnium inculpatissimos ac optimos praeficere. *Tyrannum non patiuntur vivere.* Quaeque gens inquilinum aliquem sibi deligit. *Pasq.* Contrario modo nobis obveniunt reliqua. Quisque pro voto vectigal decernit. Ab Argentorato Coloniam usque bis dena sunt thelonea, e quibus vix multa summa se excutiet pecuniae. Principatus nummis redimunt, et, quod omnium deterrimum, Galli Germanis, ignoti ac peregrini civilibus ambiunt imperare. *Mom.* Proh pudor! Gallus imperet Germano? Perinde mihi hoc videtur, ac si gallus Gallinaceus aquilis, culex elephantis. *Pasq.* Praeterea, quod precibus nequeunt efficere, id copiis instructis, ac bellorum tragaediis moliuntur. *Mom.* Natura ea Gallorum, ut plus velint, quam possint, et quo amplius senescunt, hoc magis desipiunt, pugnaces quidem, sed imbecilles. *Pasq.* Neque id admodum placet plebeculae: uno agmine, retorto post tergum collo, uti olim in sacrificiis sacrificaturos se gallos sanctissime deicrarunt. *Mom.* Crediderim, si biennio tantum regno potiatur, deinde deglubarit pauperes, ac annuatim maximam pensionem pecuniae extorserit, non multum molestum fore cum Germanis. Nummos quaerit et delitias. Est enim huic animanti venter merifice calidus, ita, ut omnia statim concoquat, maxime argentulum. Sed et salaces quoquo sunt. Nosti quid velim. *Menip.* Eaciamus haec jam missa. Dic nobis Pasquille, quaenam atratae illae corniculae, quae passim obducto bardodomesticatim? *Pasq.* Fratres arvales, penes quos illius gentis summa religionis manet. *Menip.* Somnium mihi narras. *Pasq.* Rem veram. *Menip.* Quid igitur tantopere execrantur a plebe? *Pasq.* Ob unam obtrectationem ac pestilentissimam linguam. Quum enim nihil ipsi agant frugi, neque publice, neque private, bonas viros plurimum damnant, adeo, ut inter hos primatum teneat, qui sit insolentissimus, optimus, qui ad obtrectandum audacissimus. Hoc genus sunt nobis ii pecudes, Menippe! *Menip.* Bene est. Cavebo mihi ab iisce melanuris. *Pasq.* Iam dies occidit, caeptum consummemus iter: reliqua inter ambulandum commentabimur, quod melius fastidium levemus. *Menip.* Vale, Mome, atque hic meum praestolare adventum. *Mom.* Et tu quoque. Celeriuscule reditum matura! *Pasq.* Valeto, Mome, ac modum adhibe censurae, quem dixi. *Mom.* Faciam, ut jubes. Vos quoque valete!

II. CAROLUS.

ARGUMENTUM CAROLI.

Carolus, Romanorum Imperator, admonitus, ut Maximilianum *) adeat, ab ejusdem genio primum quidem ad Sibyllinum antrum perducitur, ubi multa de Sibylla perdiscit. Deinde ad *Maximilianum* perveniens, cum eodem de summo regno commentatur pleraque, deque Ecclesiae instauratione. Tandem per antrum Patritium in Hispaniae subterranea ad vivos redit. Nec hoc cuiquam absonum videatur, quando etiam Homerus, ejus provinciae gnarus, inprimis in ea Hispania Elysium effinxit campum, et piis dicatam sedem, ad quam vaticinans Proteus Menelaum accinit emigraturum. Quomodo etiam Vergilius Aeneam Anchisen patrem adire fingit, et itenditem Lucianus suum Menippum.

INTERLOCUTORES:

Carolus.
Ferdinandus.
Genius.
Sibylla.
Helias.
Maximilianus.
Divi.

Ferdinandus. Dic mihi per gratias, o Carole, quid est, quod conniventibus oculis cogitabundus, tanquam quodam secessu mentis atque animi facto a corpore, meditaris? *Genius.* Somnium comminiscor, quod hac nocte vidi. *F.* Pape, somnium? *C.* Imo, nec oblivisci possem insomnii. *F.* Deum immortalem! quid hoc portenti, ut ultra somniorum legem etiam in vigilantium oculis obversetur? *G.* Atque ita plane evidens. *F.* En melle oblitos oculos et palpebras, rursum in somnum coëuntes: sed et trementem vocem audio, ceu spectrum aliquod videris. *C.* Revera. *F.* Quale quaeso? *C.* Maximiliani genium. *F.* Pape, quod hoc rei est? Vide ne in palam id ante triduum efferas petimus, quandoquidem id mali ominis esse augurantur. *C.* Nequaquam. Verum evanescens in auram, umbrorum more in aurem susurriit, nequid turbato ac pusillo animo forem, ac monitis praeponere acquiescerem. *F.* Num ad se accersivit ut olim Aeneam Anchises in campum Elysium? *C.* Adeo ex aequo illius profectionem metior ac meum somnium, ut nesciam, electurus ne sim illius narrationem, vel potius praeclaram ac jucundam memoriam mei insomnii. *F.* Pervelim audire. *C.* Gestio narrare, postquam rediero. *F.* Proficisceris igitur? *C.* Ita decretum est. Siquidem Diis parendum. *F.* Quorsum hoc, amantissime? Instructis jam copiis migrandum fuisset in Germanias. Deinde Imperium vindicandum; pervadenda Italia, atque ibidem expugnandus Turca, et turba illa Simonis Magi. In ditionem revocanda Mediolanum. Quid hoc jam in mentem venit? *C.* Atque ob hoc maxime, quo quid agendum sit, experiar. Deinde, quo omine. Postremo, quantum nobis astipulentur fata. *F.* Suffecerint ad hoc negotii Genethliaci et Philosophi, denique et aulici nostri penates, et Carolocolaces. *C.* Nil moror hoc hominum genus, quippe quod ob blanditias, et favorem parum frugi consulat; pleraque etiam ementiatur in favorem, quo stipis aliquid adipiscant. *F.* Advocandus igitur Tiresias aliquis, vel Zoroaster, aut certe Mercurius ei operae specialiter deditus. *C.* Neque horum fabulamenta magni facio, utpote Christianus. *F.* Quo igitur ductore proficisceris? Numine aliquo est opus. *C.* Atque hoc quidem in promptu est, Maximiliani Genius. Is spopondit, nocte jam intempesta se rediturum. *F.* Faxint Superi, ut bono, felicique itinere! *C.* Tu interim, siquid negotii obvenerit expedito, militum precariorum ingentem summam conducito, quo aestate futura in Germaniam solvamus. Sed jam tempus subit, quo vadam. Ego in conclavi me proripio. *Ge-*

---

*) In vorliegender Ausgabe überall Max. Aemilianus.

nius. Heus o Carole! En adsum. Auream tu Zonam praecingere, et cydarim capiti admove, caducaeum gestans in manibus. *C.* Atque ita jam feci. *Gen.* Vates nobis adeunda prius. Siquid igitur obvenerit, ne trepides. Sed jam me sequere! *C.* Ellam specum profundissimam caligant oculi, quorsum nos abducis? *G.* Antrum est Sibyllinum. *C.* Erynnes video tartareas. *G.* Sibyllae sunt. Eam, quae primo prodit Cumanam, adorire. *C.* Revereor vetulam. Salve anus! *Sibylla.* Quis me adpellas? *C.* Carolus, Hispaniarum rex. *Sib.* Contingat tibi, quod optas, mortalium omnium felicissime! *G.* Purgatis auribus, Carole; obscure et tenebricose proloquitur. *C.* Tibi de mea fortuna quid videtur? Quis futurus rerum eventus? qua factum providentia, ut tot nobis regna contingerent? *S.* Optimo prorsus omine. Sed et majora te manent. *C.* Hac spe totus ipse suspirat terrarum orbis. Sed quale est hoc turbae judicium? *S.* Multum saeculis praesagitum, futurum olim qui Romanorum regnum ruinosum ac propemodum collapsum instauraret: qui Mahumetas, Agarenos, et omnem illum infidelium coetum e sanctis propulsaret sedibus. Puto autem elapsa jam Danielis tempora, tempus et dimidium temporis, teque pervenisse usque ad dies illos mille trecentos trigintaquinque, ut consummetur peccatum et deleatur iniguitas et aducatur justitia sempiterna et impleatur visio et prophetia, et glorificetur Sanctus Sanctorum. Fata etiam nescio quid hujusmodi tibi pollicentur. Multi regium indeptum fastigium insignem inde gloriam sunt consequuti. Ex Persarum quidem gente Cyrus et Darius, Hysdaspis filius. Memoratur et Xerxes potens adeo, ut hominis specie crederetur Jupiter humanum exivisse ad excitandum e sedibus suis Graeciam. Deinde Artaxerxes illi duo Machroiae id est, Longimanus, alter Memnon. Longimano laudem peperit insignis corporis amplitudo, alteri fortitudo et liberalitas. Alexandrum, eminentissimum Persarum regem, insignia dehonestarunt vicia, vinique aviditas inprimis, accedunt et Julii, Tiberii Caroli, Federici, et Constantini complures. Verum nullus unquam extitit, cui et largiùs et felicius arriserit fortuna, cui cum opibus potentia caeris et tota illa pompa regali augustius aliquid contigerit, quam tibi.

Calcat jacentem regem vulgus,
Invisum opprimit,

Ni se tueatur ferro:
Et ut alia ventos semper excipiunt juga
Rupemque saxis vasta dirimunt freta,

Imperia sic excelsa fortunae subjacent interdum, ut inter maximas opes et innumeros stipati milites, omnium minime tuti essent. Tibi cum omnibus illis terrenis divitiis etiam vulgi imo totius Europae applaudit favor, praecipue autem Germanorum omnium nationum vel gentium primi nominis plebs, ut vel hoc solum beatissimus sis, quod ei genti ascitus sis. Pro rei igitur magnitudine, proque suavi illa sortis virum afflatu te exhibeto.

Tu tibi me folium credas recitare Sibyllae.

Verbum non amplius addam. *G.* Ultra progrediendum. *C.* Latratum canum audio, ejulatus, tumultumque. *G.* Tartareae hic carnificinae aditus. Cerberus est, quem audis. Juxta ad laevam lacus pyriphlegeton ac regia Plutonis. Ad dextram hiatus ille, quem cernis imperatorum turbam continet, qui illinc in vita divitiis, muniisque sunt abusi. Verum summis ingrediendum pedibus, ne lemures insidientur. *C.* Julianus et Nero, Domitianus item, quod tandem impietatis pendunt supplicium? *G.* Simul omnes liquefacto plumbo frixantur, praeter unum Julianum, qui ob haeresin maxima trabe devinctus et supposita lapide pondere quinquaginta talentorum atque insolentissima podagra afficitur, quae ei maxima est poena. Alexandro, cui totus non suffecerat orbis, locus dimensus est obscurus, haud amplior pede, eoque jacere contentum oportet. Illius vero parens, (quod ridiculum fortassis fuerit) in angulo quodam detentus calceos resarcit. Huiusmodi in malos principes jaciuntur calculi ab Aeaco. *C.* Quid igitur proficeret intumescere ad modicum et regna amittere coelorum? *G.* Et quo potentiores, eo majora magisque ac magis exquisita tormenta patiuntur. Sed et amoenissimum pratum non longe abest, paradisus. *C.* Quid hic solus, nemine repugnante, secum digladiatur adolescens? *G.* Angelus est paradisi custos. Ipsas pulsemus fores. Heus, heus, aperite actutum fores. *H.* Salvus sis Genius. Unde venis? Et hic quisnam est? *Gen.* Christianorum imperator, Carolus maximus, unicum terrae numen. *H.* Maximiliani nepos? *G.* Nepos ex filio Philippo. *H.* Adsis felix beatissime. *G.* Ubinam imperatorum cohors quam nudiustertius dimisi? *H.* Inter arbores deliciantur non procul. *G.* Jube, ut in concionem veniant simul omnes. *H.* Sponte adveniunt, ad ostiũ opinor pulsum. Viden' Carole, cano capillicio admodumque promissa barba venerabilem senem? *Car.* Video. *H.* Maximilianus est. *Car.* Alius autem quis, qui dextro implexo brachio comitatur? *H.* Carolus ille, quem magnum vocant. *G.* Accede propius. *C.* Salve ter, maxime Aemiliane. *M.* Et tu quoque maxime adsis prospere. *C.* Quam felices estis, qui exuti e mortali hoc carcere divinitate fruimini! *M.* Felicissimi prorsus; sed non nisi multo sudore hujusmodi regibus parantur deliciae. *C.* Quid huc nos accersisti? *M.* Dicam. Sed prius saluta Divos. Hic Carolus est, hic Henricus, iste Ludovicus, juxta Federicus meus parens, inde et reliqui reges, nec enim omnes percensere possum. *C.* Salvete Heroes optimi una omnes. *Divi.* Et tu salve quoque, necnon et nostra imitare vestigia. *M.* Dic mihi Carole, de morte mea, quam habent homines opinionem? *C.* Quam o here, nisi maxime piam? receptum te putant in Deorum album. *M.* Ludis tu quidem. *C.* Quin et naeniis et elogiis celebrant tuum fatalem diem. *M.* De regno vero quid actum? *C.* Ambitum de Galliarum rege, tuo aemulo, verum frustra; vana spe lusus abiit, acclamatum mihi a plebe. *M.* Ita ipse disposueram exacto concilio Augustensi. Permagni nunc refert, quo probe haec munia administres. *C.* Feliciter prorsus, ni obstiterint fata. Multa de hac re cum Sibylla collatio spelaeum mihi transeunte sibyllinum. *M.* At magis praestiterit, consilio tractasse negotium. Et mihi quondam multa pollicebantur astrologi, atque ipse eductus astrologiam comperi, verum esse, quod vaticinabantur: atqui consilium non adhibui et parum admodum profeci, neque obaudiebant principes. Tu ex meo periculo nunc sapito. *C.* Consilio et prudentia dispensandum esse ais: sed quorsum quaeso? Aulicorumne an Principum? *M.* Non veto, mallem tamen praelatis aliquibus Theologis. *C.* Papae Theologos. Qui unquam crudelius immaniusque imperarunt quam Philosophi? Quid musis et sacris cum armis? Sapiunt quidem, fateor, re autem vera rudes sunt. *M.* Criceas, Aristones, Athenionesque putas velim? Verum non hos Scoterellos, Occanistas, Albertistas et Thomistas cupio adhiberi, qui, praeter falsum ac fucatum titulum, nihil unquam attigerunt doctrinae sanae; sed probatos, sed pios, qui veterem illam sacrorum edocti scientiam consilium praestabant, quo demum ad primam illam et incontaminatam Sanctorum vitam, et ecclesiae senatusconsultum restaures. *C.* Fabricios, putas Erasmos et Capniones et Litheranos. *M.* Eos ipsos. *C.* At iis Monachi sunt omnino infesti et haereticos proclamant. *M.* Neque Monachos adhiberi jubeo ad hoc consilium, utpote apud quos sit cerimoniarum multum, pietatis verae nihil. *C.* Quid non hoc ipse molitus es adhuc in humanis? *M.* Conatus sum aliquoties, neque id semel et iterum, sed decies: quid non periculi, dii boni, sum expertus? quot insidias, quot veneficia, machinationes? Neque cunctassem tamen, ni obstitisset Julius pontifex. *C.* Expugnavitne tandem superos ille? Siquidem rumor est apud mortales, eum vi deturbatum a beato Petro, parare exercitum, quo vi irrumpat in coelum: dimisit enim (ut audio) clavem in arca nummaria, qua recludendae fuerant fores coelestes. *M.* Haha! dejecta est jam dudum bestia in foetulentissimum coenum, ubi semicso ac corroso a bufonibus et hydris rursum reparantur artus. *M.* Dignum prorsus homine supplicium. Redeamus interim ad institutum. Quid hoc necesse erat adeo te torquere? Num jam ditata eccelesia ut unquam antea? Parum tibi videtur ut quinquaginta, imo centum beneficia unus possideat Cardinalis? Parum hoc est, ut Episcopi olim inopes, relicto codice pugnent in campo? Mundus ipse sacerdotibus et monachis plenus est. Principatus, potestates, opes regnaque ad sacerdotes devoluta sunt. Tu ad pristinam illam inopiam et paupertatem Christi ecclesiam devolves? *M.* Hoc magis lugendum. Tu ipse tecum expende, mi Carole, si id umquam docuerit Christus, quod clerici et monachi opibus inhient, tractent saecularia, sint aleatores, percussores, vinolenti, concubinarii, fornicatores: ut conventicula Monalium prostibula sint: ut indocti, ignavi, bestiales gregi Christi praeficiantur? Sed dic sodes, quo jure cautum, ut tot canones, tot leges in summam vertantur injuriam? Vide, num tanta picturarum varietas et lascivia in delubris, tot sectarum ac factionum Christum profitentium multitudo expediat. Denique et multa alia, quae, si dicam, dies me deficiet. Frustra putato expeditionem te parare in Turcam, ni haec emendaveris prius. Disperiam, si non magis etiam pietate expugnandus sit quam armis. Apostoli, qui totum converterunt orbem, quam gentem unquam armis reduxerunt ad Christum? Pietate autem, doctrina, ac virtute reges et tyrannos ad se rapuerunt. *C.* Assentior quidem: quo vero pacto perficiam, nescio. *M.* Consilio, ut dixi, bonorum virorum. Dabit enim tibi et haec aetas Hieronimos, Basilios, Chrisostomos, Cyrillos, modo volueris ipse. Nunquam hoc facilius factu fuit quam nunc, quum linguarum et bonarum literarum studia coeperunt reflorescare. Accedit, quod bona mortalium pars ad hoc aspirat: ut pure sincereque colant Christum. Nihil autem opus est equos calcare, ubi ipsi ad cursum sunt proclives. Praeterea si et in vestris decretis ratum est, ut biennio semper provinciales synodi celebrentur, generalia autem concilia quolibet decennio habeantur, quomodo jam non maxime necessarium, ubi ab annis nullum tale sit habitum, et totus ipse mundus abire coeperit post Sathanam? *C.* Adnitar quoad potero. Tempestivum est, ut rursus abeam in vitam, ne Angliae vel Galliarum rex nobis irruat in regnum. *Gen.* Degusta prius cyathum unum nectaris. *Car.* Qua mihi redeundum via? *G.* Semitam monstrabo brevem facilemque. *C.* Vale, Maximiliane beatissime. *M.* Sine, ut te deosculer prius. Dii tibi tuam fortunent valetudinem fili, quo haec ita exequaris. *G.* Cernis subobscurum tenueque, ac veluti per rimam influens lumen. *C.* Video. *G.* Illud patritie antrum, deinde Hispaniae subterranea; hac descendas, atque illico fueris in patria. *C.* Gratiam habeo, Geni. *G.* Et tibi omnia succedant ad vota, Carole terque quaterque beate!

III. PUGNA PIETATIS
ET
SUPERSTITIONIS
DIALOGUS SANE FESTIVUS
DE
DEPRAVATA RELIGIONE
CHRISTIANA.

Pietas. Satne tandem fraudium tuarum, quibus imposturam facis plebeculae? *Superstitio.* Necdum, ni prius misceam omnia, atque confundam. *P.* At desines tandem. *Superst.* Ubi paulo imposuero Germanis, atque illis oculos praestrinxero, ne videant omnino quicquam. *P.* Verum desinent esse Pitalici, et Leberides. *S.* Cerno, atque ob hoc magis illudendum, ne, si aperiantur illis oculi, agnoscant fraudem. P. Rem inanem agis, quandoquidem jam me colunt, spretis tuis praestigiis. *S.* Forte sciolos illos vin', et graeculos, et qui passim suboriuntur poetas. *P.* Non eos tantum, sed et vulgus. *S.* Id erit pleraque impossibile. Veteri enim proverbio vulgus semper inane sectatur, et quantumvis instituas, tamen semper in deterius abit. *P.* Esto, modo non omnes desipiant. *S.* Ergo desipere ais superstitionem? *P.* Atque ita aio. *S.* Non admodum dedignor hoc probrum; quum et divus Paulus, eos qui vere sapiant, primum velit esse stultos.

P. Haec maxima tua impostura, quum falso desipies, adeo dementas mortales. *S.* Non ergo stultos vult esse Paulus, qui sincere colunt Christum? *P.* Stultos quidem, sed minime superstitiosos, et qui officiis suis fictam ostenderent sanctitatem, caeterum animo Milesii et Sardanapali. *S.* Atque vides me praevaluisse meis nugis. *P.* Et cessabis etiam. *S.* Ut dixi, hoc non fiet. *P.* Ego te perdam. *S.* At ego Hohenstratum imploro, superstitionis parentem. *P.* Illam totius orbis pestem, et studiosorum daemonium? *S.* Eum ipsum dentatum gryphum. *P.* At ego Caesarem appello, et Germaniae proceres, et Germanos omnes genuinos, ut illi conterant, linguamque praecidant. *S.* Et praecisa lingua balbutiet. *P.* Tam severus est? *S.* Truculentissima bestia. Quod si sola non sufficerit, Leum illum tibi oppedet, ad maledicendum tantummodo natum, et alios bis mille hydras, quos fovet: quibus si unum rescideris caput, decem repullulent. *P.* Qui sunt illi? *S.* Magistri nostri de Colonia, Theologistae. *P.* Ut video, nulla alia causa est, cur impii multi sunt, quam factio Theologistarum. S. Prope divina fueras, sed refert, quos velis Theologos, literales illos, an Sophistas, Thomistas, Scotorellos, Albertistas, Marsilianos, Occanistas, Eccianos, Egidianos. *P.* Quid hoc audio? Ergo divisus est Christus? *S.* Divisus plane. *P.* Qui ergo magis Theologi? *S.* Quos ultimo recensui, hoc hominum genus, quod passim calumniatur omnia. *P.* Caeteri ergo parum Theologi? *S.* Imo ne Theologi quidem, sed Grammatici, Literales, atque ea tantum tractantes, quae ad pietatem spectent: caeterum aculeos quaestionum et quicquid est syllogismorum hoc magnanimiter contemnunt. *P.* Hos ergo protulerim. *S.* Credo equidem. *P.* Caeteri vero quid docent? *S.* Enthymemata nectunt et inductiones non quales veteres illi sophistae rhetores, sed nescio quas alias somniant, quas concludunt in *Reubarbaro*, et *Braca*, plerasque in Dario opinor illo Persarum rege, iis Sommis, quae in scripturis aperta sunt, iis labyrinthis involvunt omnia, et scrupulos movent animis vetularum, (ut de illis prophetavit Apostolus) captivas ducentes mulierculas, oneratas peccatis: ut corradant pecunias. *P.* Amant pecunias? *S.* Amant quam maxime, atque mulieres et scorta. Deinde primas cathedras et magnifica nomina pharisaeorum, ut vocentur ab hominibus *Rabinu*, quod est, *Magister noster.* Student etiam ventri et variis deliciis, quod fit, ut sint adiposi et crassi, sed crassiores ingenio. *P.* Video, video, cur hos malis, quam qui sincere philosophantur, nempo ut nugis tuis patrocinentur, quo liberius imponas plebi. *S.* Hoc notasti? *P.* Ni me conjectura fallat. Sed age, num et alii sunt, in quibus fidis, si quidem contigerit illos tandem resipere. Est autem in promtu. Bona enim illorum pars videns se delusam iis tricis, meliores literas sectatur. *S.* Nihil obest. Monachorum turbam ferreis catenis vinctam traho, mihi juratissimam. *P.* Quid si et illi sapiant semel? *S.* Citius coelum ruet. Ita enim se constitutiunculis suis devoverunt, ut numquam se liceat extricari. *P.* Qui vero ex iis cordatiores sunt, sapient ne aliquando? *S.* Id maxime praecautum meo beneficio, ut, si quem viderint aspirantem ad libertatem Christianam, illico damnent, exculcent, obscurent. *P.* Rem nefandam ais. Oportebit potius excutere hoc jugum. *S.* De hoc vafre admodum dissimulant: ne vel malum sibi conscient rumorem, aut offendiculam ponant infirmis: in privato tamen sua fruuntur libertate. *P.* Hoc maximae pietatis et prudentiae, ut quum quis liber sit, nolit tamen hanc libertatem ruinam esse pusillis. *S.* Sed et crebra illa illectamenta, salutationes, deliciae, libertates, cupediae multis sunt non modica occasio, ne facile acquiescant sanis doctrinis. *P.* Impii sunt igitur, fures, latrones, porci, Phalarides: perpetuo suis torqueantur ceremoniis, neque ego unquam illis adero. *S.* Id curabunt, proh Christe, scilicet. *P.* Mirum cur ita fascinaveris mortalium genus. *S.* Mirum potius, cur stultorum infinitus est numerus. Neque hoc novum est, quod ago: neque apud unos tantum Germanos mea exerceo laenocinia, sed ab ipso mundi primordio maximos reges et principes, nationes, provincias meo subdidi imperio, antequam unquam tuus ille Christus nasceretur. Enimvero, si tibi recenseam, quid illi fecerint in sacris, in festis diebus, in adeundis salutandisque diis suis, omnia propemodum mea sunt. *P.* Lubens hoc audierim, modo egregiam illam imposturam agnoscam. *S.* Neque mihi grave erit recensere illorum stultitiam. Siquidem aut ad furcas me damnassent, aut certe Vulcanum si perpendissent negocii mei tum absurditatem, tum amentiam. *P.* Crediderim, velut hostem deorum, atque infelicem et genium malum male mulctassent. *S.* An non rem grandem tibi videor esse molita, quod usque miseris deluserim, quod Dianam in montibus oberrare somniabant venandi studio et canum amore deditam? Deinde adeo sibi imponi passi sunt, ut deos carnibus vesci crederent atque illis hecatombas facerent: et tanquam mercatores sint dii quaedam thure, quaedam etiam auro et numis ab ipsis redemerint. Nonne maxima superstitio, credere, Saturnum Caelum, patrem suum, execuisse, ut ipse in eo regnaret. Deinde liberos suos devorasse, sicut ferunt fecisse et Argivum illum Thyestem? Praeterea, quod Jupiter furtim occultatus a Rhea, saxum pueri loco subjiciente, in Cretam sit ablegatus, atque inibi a capella nutrice alitus, nunc in aurum, nunc in taurum, nunc vero in cygnum aut aquilam fuisse versum, ac in summa plures sibi formas assumpsisse, quam vel Protheum ipsum. Interim de Vulcano, de Neptuno, Minerva, insania Bacchi, audacia Promethei, de adulteriis Veneris, delationibus Mercurii, vereor ne molestiam tibi faciant haec fabulamenta; haec enim divinitas illa, quam de diis suis fingunt Poëtae. Puta Jovem arictino vultu, Mecurium illum optimum facie canina, Panem vero totum hircum. Ad haec, alium Ibim, alium crocodillum, alium etiam simiam. Nam haec diligenter literis mandata sunt idque ante annos plus quatuor millibus et in aditis templorum servata, verum non nisi meo beneficio. *P.* Fabularum tragoedias mihi offundis. Nihil mirum, quod hoc feceris hominibus, quibus pietatis lumen non fulserit; at Christianis quomodo haec feceris praestigia, non video, quando te Christus et ille Paulus tantopere deprecantur. *S.* Vides tamen, me neque minimam esse in Christianorum rebus vel obeundis vel administrandis. *P.* Sed qua fraude quaeso? quibus insidiis? *S.* Unico tantum quaestu hoc ago et ambitione: verum non apud omnes, sed avaros, sed ambitiosos, superbos, cupidos, gulosos, hypocritas, luxuriosos. *P.* Et tale totum ferme genus est humanum. Omnis enim (inquit Propheta), hypocrita est, et nequam. *S.* Id noveram: igitur sic pronis ad flagitium stimulos addo. *P.* Quomodo? *S.* Ambitiosus est aliquis: tum clam irrito, quo se humilem fingat, simulet sanctitatem, orationes prolixas nec non et caeremonias mordicus et faciat et defendat etiam, donec quod velit adsequatur; quando autem jam ad ipsum culmen pervenerit, eadem suadeo et ardentius: ne dejiciatur, ut diu decipiat, diu fruatur honore. *P.* Pauperes vero et humiles, quomodo ad te trahis? *S.* Eadem spe, ut divites fore spondeam. At vero quis ditari non cupit? et auri sacra fames quid non mortalia pectora cogis? Jubeo, si sacerdos et quaestor est, foeni plusculum quo Christi asellus est pastus, in cornu recondat, atque auro obriso obductum adorare faciat paganos et rurales. Vel, si quid est mortuorum ossium. Neque apud eos discrimen est, onagri, an strutocameli, modo facete mentiantur, et fabulam narrent. Hinc tot quaestores, tot fraternitates, tot praedones, tot mendicantes, qui populum compilant, expoliant, depraedantur. Ob eam causam, quaestum dico, bona pars reliquiarum ad aras et publica spectacula rapitur. Haec atque infanda patrant meo instinctu, quo ditentur, et scorta sua liberius alant, non quo sanctorum dei laudes praedicent. Plerique ejus artificii adeo studiosi sunt, ut lucrum magis accedat Divorum quosdam tricipites faciant. *P.* Ha, ha, tricipites? *S.* Et quadrupedes, et bicorpores et tricorpores. *P.* Hem! *S.* Sex magos fingunt, qui dominum adoraverunt, quum Evangelium tantum tres commemoret. Nam tres Coloniae esse ferunt, Itali similes ostendunt. Et duos Jacobos, unum in Gallicia, atque alium in Tholosa. Duo Annae capita, duo Barbarae, tria Catharinae, et harum nugarum nullus est finis. *P.* Avari vero et cupidi, qui fit ut sint superstitiosi? *S.* Ignoras? Romanenses specta, insignia quaedam avaritiae portenta, quam fraudem illi non meditantur? quid non simulant? de bello in Turcam, de reparatione aedis divi Petri; non quidem ut agant aliquid, sed ut delicientur et strenuiores sint Milesii: ut perpetuo dementent Germanos. Neque enim ullam gentem sic divexant ut illam, ut omnem illis substantiolam exugant, ut aurum rapiant Germaniae, meis utique (ut dixi) praestigiis: id est, cera, bullis, indulgentiis, plumbo. *P.* Quare non improbe fecerint Germani, si tota semel cohorte simoniaca explosa, atque funditus deleta, ut olim Sodoma et Gomorra, aspirent ad pristinam libertatem. *S.* Si saperent. *P.* Et jam sapiunt, quamquam sero fortasse nimis. *S.* Sed excommunicabunt, aggravabunt, reaggravabunt, excludent ab ecclesia, et Sathanae tradent; eo enim illis omnia licent. *P.* Non hoc admodum gravabit: qui perinde hoc nunc faciunt ut bombos et ventris crepitus. *S.* Ecclesiam ergo Dei contemnent? *P.* Quam ecclesiam? *S.* Eam utique, quae est in Curia, et in palatio pontificis. *P.* Ecclesiam Dei Christi, sponsam immaculatam, sine macula, sine ruga, illibatam, impollutam, contemnant nequaquam. Verum huic concilio malignantium et Tarpejo saxo nescio quid mali intentabunt. *S.* Neque tu Romam colis, ut audio. *P.* Nullibi minus quam Romae sum, paulo post divi Petri et Pauli tempora illic peregrinata; interim Romam vidi nunquam. *S.* At ego nulli vel locorum vel gentium dego lubentius, maxime vero in aedibus Cardinalium. *P.* Et non offenderis illorum piaculis? *S.* Omnia dissimulo, ut meos faciam. *P.* Vidisti aliquando Vadiscum illum Romanum consulem? *S.* Vidi: insuper et gravissimo odio insector. *P.* Quamobrem? *S.* Quod ociosus nihil agit aliud, quam quod aliorum mores observat. *P.* Id erat tam absurdum viro prudenti? *S.* Immo absurdissimum: nec mihi temperabo, quin hunc e medio tollam. *P.* Verum evasit. *S.* Apage, apage, evasit? ubi? *P.* Nuper Germaniam peragravit, Pasquillum quaerens: quem quum non reperisset, in Galiciam est prosequutus: nec longe aberit, quin ambo redibunt; jam enim semestre agitur, et alius (ut audio) apud Carolum regem Romanorum in aula versatur. *S.* Ille nebulo, qui plebem persuasit, ne quid contribueret in divi Petri basilicam: quod dolo res agitur, et pro basilica palatium Pontificis construatur sumptuosius, magnificentiusque? Nam illuc lapides jam perpolitos noctu vehi criminabatur. *P.* Mentiebatur igitur? *S.* Nequaquam, sed ut res erat, narravit apertissime: verum hoc cuiusvis impostoris non erat carpere. *P.* Si ergo illis licet delinquere, quod non hoc incessere debuit Pasquillus? *S.* Tiberim ingurgitabit aut quamprimum suspendetur in cruce, ubi redierit Romam. *P.* Eo magis pandetur veritas, quae ejus naturae est, ut neque se obscurari patiatur, et si supprimatur, erumpat tamen aliquando. Quot bonos et optimos viros hoc barathrum absorpsit? Quid enim illi non audent? quas fraudes non meditantur? quae commenta, quas astutias, calliditates, deceptiones, illusiones, fallacias, duplicitates, imposturas, figmenta, technas, calumnias, vaframenta, versipellitates, dolos, simulationes, trufas, sycophantias, captiones, vincla, pedicas, laqueos, foveas, grassationes, contentiones, guerras, factiones, brigas, inquietationes, violentias, turbationes, minas, tribulationes, vexationes, machinationes, molestias, insidias, lites, simultates, invidentias, rancores, tricas, circumductiones, gryphos, ambages, circumventiones, expilationes, corrosiones, concussiones, rapacitates, harpyias, voracitates caninas, lupinas appetentias, scyllas, charybdes, damna, jacturas, rapinas, dispendia, abusiones, temeritates, flagra, corruptelas, deformitates, audacias, turpitudines, incontinentias, malivolentias, perfidias, perversitates? Quid igitur si et Pasquillum male tractabunt, et Huttenum denique et me, et illius Julii autorem, si nossent? *S.* Haeccine religio tua, o Pietas? haec pax tua, patientia, longanimitas? quae doces, non esse irascendum, in tales contumelias prorumpis. *P.* Unde irasci tibi videor? ex vultune an voce, an ex colore, an etiam ex verbis tuis correptum esse ira intelligis? Ubi vides in me occulos truces, os turbidum, trementia labra? Neque immaniter clamo, neque in spumam, ruboremve effervesco, neque pudenda dico aut poenitenda: omnia enim vera sunt. Tempero tamen mihi, quod sciam, me nihil apud te efficere, vel apud illos etiam, quorum illud intereat emendare. *S.* Qui scis? *P.* Quia jam dudum frontem induistis meretricis, neque potestis ultra erubescere, completa est enim malitia vestra. Omnia quae olim de carnali Hierusalem et Judaea a prophetis vaticinata, nunc in ecclesia Christi completa sunt. Videas jam in ecclesia imperitissimos quosque florere, administrare sacerdotia et exoptatas planturas, abbatias, praeposituras, spurios et manseres adhiberi: de quibus non in veteri lege solum praeceptum fuerat, ne introirent in ecclesiam dei usque in quartam generationem, sed in canonibus, quos ipsi sanxerunt, ne ad sacerdotia vel officia subrogentur: sed quia nutrierunt frontis audaciam et volubilitatem linguae consequuti sunt, passim se ingerunt, e contrario eruditos viros latere, obscurari, persecutiones pati, et non solum in populo, vel ad publicas dignitates gratiam non habere, sed etiam inopia et egestate tabescere. Licet non ignorem, ideo haec fieri, quia in certo statu fuerunt otia: et non est illis in presenti retributio meritorum, sed in futuro. Vidit haec et Ecclesiastes ille olim, quin dedit cor suum in omne opus, quod factum est sub sole. Vidit enim, quod dominaretur homo homini, ut affligeret eum. Et vidi iniquos, impios sepultos et venerunt et de loco sancto egressi sunt, et laudati sunt in civitate, quia sic fecerunt. Vidi mortuos sic sepultos, ut sancti aestimarentur in terra, qui quum viverent, putabantur digni esse ecclesiae principes et templi dei: et insuper ambulantes tumidi laudabantur in malitiis suis, sicut et alius propheta dicit: „Laudatur iniquus in desideriis animae suae, et iniquus benedicitur.“ Hoc autem propterea evenit, quia nemo peccantibus prolatis audet resistere, nec statim Deus scelus ulciscitur, sed differt poenam, dum expectant poenitentiam. Nec quisque eos accusare audet, quia sancti et beati in praeceptis domini ambulantes, augent peccata peccatis. Difficilis est accusatio in episcopum, si peccaverit, non caeditur: et si convictus fuerit, non punitur. Omnia autem haec permittit Deus propter peccata populi: propter hoc dominari facit eos, qui oderunt eos, effeminatos, molles, gulosas, ventrosos, animales, bestiales, indoctos, impie zelosos, tyrannos, suspiciosos, porcos: ut veniat super eos ira domini usque in finem, omnis sanguis justorum a sanguine primorum martyrum usque ad ultimum justum. Potentes enim potenter patientur. Sed non recogitant, non vident: quia obcaecavit eos malicia et superbia eorum. Caeci enim sunt et duces caecorum. Benedictus Dominus, inquiunt, quia divites facti sumus: occidamus et mactemus, et non solum tondamus gregem, sed etiam trucidemus, velut lupi, velut ursi. Sufficit eis, quod omnes reditus et bona ipsi possident, quod equos nutriunt speciosissimos, et utinam ut hactenus nunc ne nihil pessime agant et scelestissime profundant patrimonium Christi. Phaleras conficiunt ex auro et argento et ferro, quibus equorum pedes muniunt, ex argento: quum interim pauperes Christi egeant pane, et mendicus Lazarus vix saturari possit de micis, quae cadunt de mensis ipsorum plus quam Crösiis, plus quam Sybariticis, asotiis, voluptuosissimis. De scortis non dico, quum hoc sit tamen magis humanum: quanquam ea habeant non ut vulgus, sed venustissima. Et fortasse et hoc tolerandum, nisi non tot etiam clam stuprarent juvenculas, non tot committerent adulteria et incestus et sacrilegia. Quicquid optimum est in foro, in macello, hoc ipsi devorant, hoc ipsi abliguriunt, animalia ventris, et ad nihil utiles nisi ad helluandum. Neque enim praedicant, nec docent, nec scribunt, nec sacrificant, neque bono aliquo exemplo praecedunt, ut immerito haec aliquis in illis calumnietur. Et quum ipsi nihil horum faciant, neque alios mittunt in messem domini qui operentur: et si casu vel fortuna vel maximis precibus asciverint aliquem, qui vere doctus sit, nisi palpet, nisi ad plausum loquatur, nisi dissimulet, connivet, et nisi prorsus etiam consentiat, statim dejicitur; execrantur velut inidoneum ad verbum Dei seminandum, occasionemque arripiunt qualemcunque, ut notam illi inurant haereseos, ut negotium illi faciant cum magistris nostris, quos fovent velut praecones et defensores scelerum suorum. Sed licet illi torpeant, ille tamen Samaritanus, qui custodit civitatem, non dormitabit, neque dormiet: ille custodiet populum suum. Scit enim, quos elegit, qui sint ejus, qui premuntur et suspirant sub hoc jugo Pharaonis et in tempore exaudiet preces servorum suorum. *S.* Theologorum aliquis me vocat, non possum praestolari sermonis finem. *P.* Data opera declinas, ne verum audias. *S.* Conciliabulum indictum est Coloniae, atque illic opus meo suasu. *P.* Quid hoc rei est. *S.* Moliuntur nonnihil adversus studiosos et optimas litteras. *P.* Rem inanem conantur: erat id statim initio faciendum, nunc omnes sapiunt. Narrabunt surdis fabulam. *S.* Nihil nunc verbis agemus, amodo vel scriptis, sed miraculis astruemus sophisticen. *P.* Ha, miraculis. *S.* Novum aliquem Scotum fingemus, vel doctorem sanctum, qui reviviscat a mortuis, affirmetque, nullam potiorem esse Theologiam, quam crassa illa commenta Thomae, vel subtilia Scoti somnia. *P.* Abi ergo: sed eveniat, opto, ut illud Bernense machinamentum, quo dignas scelerum paenas luant.

IV. CONCILIABULUM
THEOLOGISTARUM
ADVERSUS
GERMANIAE, ET BONORUM LITTERARUM STUDIOSOS,
COLONIAE CELEBRATUM,
16. KALEND. MAJI,
POSTQUAM
JACOBUS HOHENSTRATUS
DEJECTUS
EST AB OFFICIO PRIORATUS, ET AB OFFICIO
INQUISITORIS.

INTERLOCUTORES.

Hohenstratus.
Duplicius.
Eduardus.
Eccius.
Arnoldus.
Petrus.
Scropha.
Lupoldus.
Stentor.
Curtisanus.
Huttenus.

HOHENSTRATUS
pro tunc Theologiae Facultatis Decanus.

Quoniam quidem, sicut dicit Apostolus, oportet haereses esse, ut qui probati sunt, manifestentur, Domini et Magistri nostri eximii, Ego, Jacobus Hohenstratus, pro nunc Universitatis Coloniensis Theologicae Facultatis Decanus, volens satisfacere juramento meo, feci vocari Magistralitates vestras ad habendum concilium super hujusmodi doctrinis haereticis, scandalosis, blasphemis, et piarum aurium offensivis, quid vobis Dominis videatur. Licet enim anno praecedenti, secundum processum nostrum condemnavimus propositiones cujusdam Fratris de ordine S. Augustini, ita quod nihil omnino valerent: tamen quia ille idem frater non cessat perversis suis doctrinis seducere populum, et vocat nos haereticos et Pharisaeos et rudes, nescientes Scripturas, necessarium duxi, ut easdem propositiones cum multis Dialogis aliorum iterum per cribrum separem, ut paleas comburamus igne inextinguibili. Tamen sicut moris est, antequam procedam ad actum, volo prius audire sentimenta Magistrorum nostrorum. Et vocetis Dominum pedellum, ut omnia diligenter scribat. *Hochstr.* Magister noster Duplex, sicut dixi, quid vobis videtur de illis novis Poëtis, et de illis novitatibus, quae jam per artem impressoriam, imo, Diabolicam, imprimuntur? Si dimittimus eos sic, omnis populus vadet post eos, et convertentur ad illum novum modum, et despicient sacram Theologiam Doctoris Sancti, et aliorum Magistrorum nostrorum praedecessorum, et venient illi docticuli et tollent regnum nostrum, et non poterimus amplius villicare, decipere antiquas vetulas, corrumpere Principes per nostras malas suasiones, quando nobis confitentur, et per consequens, quando praedicamus ad populum contra illos nebulones, et eis detraxerimus, rustici non credent: et per consequens, non dabunt nobis caseos, et ova, et Schinckones, quando vadimus villatum. Melius est ergo praevenire quam praeveniri. *Dupl.* Eximie et superdoctissime Magister noster, ego nescio quid dicam: ego bene vellem vobis hoc longe ante dixisse, sed ut dicit Poëta, tarde venere subulci. Nunc ad longum venit negocium, et multiplicati sunt super numerum. Ego non scio meliorem modum, nisi, quod permittamus eos sic stultisare. Et ille est optimus modus. Nam si resistimus, tunc ipsi nihil curant nostras frascarias, et commovemus plebem. Sed tamen si adhuc centum modis sic scriberent, ego tamen non volo discere hoc Graecum et Hebraicum. Ego vix scio legere Psalterium, et deberem discere illas phantasias. Est perditio temporis. Sed tamen propter pacem videtur mihi bonum, sicut dixi, ut dimittamus eos, alias scribent contra nos, et facient nos infames in saecula saeculorum. *Hogstr.* Vos bene sentitis in parte, Magister noster, sed videtur mihi, sicut vocamini Duplicius, quod sitis duplex animo, quia declinatis ad partem adversam, et ideo estis mihi valde suspectus. Vos vultis, quod debeamus eos dimittere: numquid dixi prius, si dimittimus eos sic, totum mundum perverterent? Et nunc Doctor sanctus, et Capreolus, Durandus, Herveus, et caeteri columnae Ecclesiae jacebunt infra scamnum in pulveribus. Ergo consequenter Magister Eduarde Lee, vos estis cordatior, et habetis unum antiquum odium contra Erasmum, et Martinum Lutherum, et illorum sequaces; estis etiam unus bonus Scotista, et habetis zelum vestri Doctoris subtilis, quid ergo vobis videtur? *Ed.* Cum supportatione, Magister noster, licet mihi loquere unum verbum? *Hogstr.* Vel centum si placet. *Ed.* Nunquam mihi placuit ille novus modus, et illi novi Doctores Hieronymus, Augustinus, Athanasius, et illi Poëtae: licet non sciam, quid in illis sit scriptum, neque intelligam, sed tamen ut videret etiam hominibus vixisse, et facerem mihi nomen juxta nomen magnorum, tres annos perdidi, quibus aliquando pro solatio, quando non volui legere in Scoto, post prandium frequenter legi Graecum, et illos Graecos Doctores cursorie, sicut Bacculaurei nostri legunt Sententias, et per Deum sanctum, quid deberem dicere? Invenio, quod nihil est, nisi una falsificatio, quia ille Erasmus falsificavit novum Testamentum, quia omnino non habetur in nostra translatione, quae tamen vere est Hieronymi, sicut ipse pervertit. Nihilominus tamen ego monui hominem charitative, ut se corrigeret, vel suis annotationibus etiam nostras adderet, si vellet omnino esse sui capitis. Tunc fuit adeo superbus, quod abstersit culum cum schedulis *). *Hogstr.* Ego bene audivi, quod vos duo non bene statis cum invicem. Latet anguis in herba. Est mihi mirum, quod vos contempsit, et dicitur tamen, quod sit humanissimus, et pueris loquatur et scribat. Sed dicatis ulterius. *Ed.* Licet sic faciat, tamen ego odio eum ex corde, quia non est bonus Scotista, et scripsi contra eum unum librum; credo, quod aliquando vidistis, et scribam contra eum, adhuc multa plura, quia scio jam proficere in Graeco, et volo adhuc plus studere in Graeco, ut eum confundam apud Episcopos et Papam et Cardinales. Denique et apud Derthusensem, omnium studiosorum hostem, insidias ponam. *Hogstr.* Faciatis audacter, nihil curetis; viso quod ita nihil de vobis curat. *Ed.* Imo faciam: neque faciam mihi conscientiam super hoc, quia possumus celebrare quotidie, et rancorem portare in corde, quando est odium causae, non personae, sicut dicit Doctor sanctus II. *Artic.* 13. *memb.* 3. *qu.* 1. *in solutione primi argumenti, in fine* 4. *lineae;* meum autem non est odium personae, quia non odio Erasmum, qui est creatura Dei, sed odio literas bonas, sicut ipsi eas vocant, quas ille plantat, et seducit cum suis translationibus omnes jam juvenes studentes. *Hogstr.* Utique et licitum. Sic enim ego odi Joan. Reuchlin, qui tamen dictus fuit probissimus vir apud omnes, et M. Lutherum, Petrum Ravennatem et Huttenum, et plures alios, qui invidia stimulavit me, neque potui videre, ut bene docerent et scriberent. *Ed.* Summa summarum, hoc est votum meum, ut faciamus unam novam constitutionem cum privilegio Papae, et Universitatis Coloniensis et Lovaniensis, ne aliquis studentium in matricula almae nostrae universitatis quoquo modo studeat, vel praesumere audeat legere, publice vel privato, opera illorum novorum Poetarum, sub poena sex marcarum auri, et expulsionis ab Universitate. Praeterea, ne librarii vel pressores edant, premant, vendant, permutent, vel quoquo modo inferri curent in nostra collegia, sub poena amissionis municipii, si sint incolae, si vero extranei, amissionis omnium librorum et carceris, donec se redimant sex praedictis marcis auri, quae marcae cedere debent in fiscum facultatis Theologicae, ut ubi et quando opus fuerit facere convocationem contra haereticos, Magistri nostri de facultate habeant unam bonam Zecham de illa pecunia. *Hogstr.* Est bona opinio, et sic oportet etiam fieri. Sequens Magister noster

---

*) Man vergl. über die Streitigkeiten Eduard Lee's mit Erasmus die Biographien dieses letztern von Burigni und Hess, auch die darauf sich beziehenden Briefe in Huttens Werken. Man wird zwischen den Aeusserungen des Ritters über jenen berüchtigten Klopffechter in diesen Briefen, und den spöttischen Stellen im vorliegenden Gespräche die innige Verwandtschaft nicht verkennen.

Ecce, ego bene video, quod illae species moventur in capite vestro; dicatis nobis, quid vos speculastis contra illos Poetas. *Ec.* Quid deberem dicere? Vos facitis sicut Pharisaei, qui venerant cum Herodianis ad tentandum Christum de censu Caesaris, et miserunt unum, qui loqueretur pro omnibus, et hoc cum illa versutia, ut si vinceret, quod idcirco etiam ipsi essent immunes a scandalo. Vos incitastis me contra Lutherum, misistis mihi multas missivas, quod quia ego sum bene tritus in parvis logicalibus, et in copulatis Tinctoris magistrorum de Bursa Kneck, et in reliquis doctrinis sacris Doctorum Ecclesiae, videlicet Scotorelli, et Alexandri de Ales, et Landolphi etc., sed jam quia ego nihil profeci, et me permerdastis, tunc abtrahitis manum, et permittitis me stare in merdo; quid ergo deberem vobis consulere? *Hogstr.* Non sic, Magister noster, non sic, non volumus vos permerdare, sed jam sumus congregati pro juvando vos, ut confundantur et referantur omnes, qui quaerunt nobis mala. *Ec.* Nihil, vos nihil proficitis. Ego puto, me esse tam bonum sicut vos in doctrina Doctores sancti, sed nihil potui proficere, quia ille homo negat omnia, et non curat syllogismos, et quando bene concludo unam consequentiam in Frisesmorum, vel in Berbelin, vel in Braca, tunc ipse negat conclusionem et totum argumentum, et dicit, quod sunt phantasiae et tendiculae hominum, quae in Theologia non habent locum, et vult, quod pro syllogismis debemus allegare Evangelium, vel Paulum, aut textum Sacrae Scripturae. Sed ubi accipere? nihil habemus in pharetra. Ego quidem multum laboravi pro et contra ad defendendum Papam, ut daret mihi unam pinguem praebendam vel Episcopatum, et scripsi huc et huc ad diversos Magistros nostros, detrahendo et obloquendo Luthero, et tandem sum confusus. Insuper omnes illi, qui jam scribunt, volunt se vindicare de me, et habent me pro homine ridiculo, qui incepit aedificare, et non potuit consumare, tamen nihilominus fui tam impudens, et tam meretriceae frontis, quod nihil curavi haec omnia, et sumpsi mihi cornua et acquisivi duos codices synodales per intercessionem Fucharorum, et perrexi in civitatem sanctam, quae nunc est spelunca latronum, id est Romam, et osculavi pedes Papae, si forte possem opprimere inimicum meum. Quod quum vidisset Papa, valde me commendavit, quod habeo tam magnum zelum, sed nullum adhuc beneficium dedit, sicut sperabam; sed fecit concilium Cardinalium, ut illum excommunicaret. Illi autem noluerunt consentire, praeter duos, quorum unus simoniaco fuit promotus ad Cardinalatum de familia Medices, alius magnus adulator Pontificis. Deinde quum hoc non successisset, posui apud diversos illi insidias, et posui multa licinia et fomenta, quae suo tempore conflabuntur in magnum incendium. Ad propositum: quia sumus omnes propter hoc congregati, sicut hactenus estis de me experti, sicut gigas volo stare et servare, et volo adhuc pervincere unum triumphum de illo haeretico, et quando tunc comburetur, tunc ego volo primus esse, qui incendat ligna, volo esse suus lictor. Vos similiter facite et defendite doctrinam vestram. Et si videtur vobis bonum, volumus corrumpere Carolum, Regem Catholicum, pecunia et precibus illius Doctorem, quem habet in Curia sua, qui est etiam bonus Theologista. Alias ego nihil scio. Papa jacet, et Doctores saeculares etiam sunt adversi a nobis. Vos Praedicatores et Carmelitae tantum adhuc servatis fortiter, et Carthusienses, tribus vel quatuor exceptis, qui etiam tenent illum novum modum, quod facit hoc, quia fuerunt etiam discipuli aliquando in saeculo illorum. Carolum habebimus, qui si contempserit nos, sicut est timendum, actum est. *Hogstr.* Sed jamdudum et illi appellaverunt ad Carolum, sicut bene legistis nuper in quadem Epistola comitis Nuenari. *Ec.* Oportet ibi nos invenire unum medium, ut praeveniamus illos. Quaeratis etiam ab aliis, qui forte circa hujusmodi trufas sunt magis experti *Hogstr.* Magister noster Arnolde, vos habetis unam singularem gratiam in illis sycophantiis excogitandis: bene scitis qualia aliquando dedistis consilia contra Reuchlin, quid est nobis faciendum in hoc casu? *Arn.* Vos nescitis quicquam, vos jacetis semper in illis speculabilibus, et in mirabilibus super vos, sed non discitis etiam practicam hujus seculi. Si quis jam vos omnes combureret, vos non sciretis dare unum bonum consilium ad liberandum vos. Ratio, quia nihil estis experti, neque estis mundani, nisi forte avaritiam et invidiam, quia juxta proverbium: omnis Theologista superbus, avarus, lividus, adde et luxuriosus, secundum etymologisationem nominis „Sal“, quando dicit: vos estis sal terrae. *Hogstr.* Per Deum sanctum, Magister noster, vos verum dicitis, sunt aliqui ex nobis, qui bene sciunt disputare, et fabricare subtilia argumenta, sed de mane, quando veniunt a scholis ad domum, et volunt comedere, tunc coquina est adhuc frigida, et ancilla adhuc dormit, vel forte latet in monasterio apud aliquem monachum, et permittit se, hem? *Arn.* Sed hoc non est de pane lucrando. Scitis bene, quid fecimus, quando voluimus probare, quod beata Virgo fuit concepta in originali, et similiter de aliis multis trufis? ita et ibi, nisi probaverimus per miracula, quod Theologia nostra sit melior, quam illorum Poetarum, tunc perditum est, et charta est falsa. Audite ergo consilium meum, ego sum unus bonus Nigromanticus, et possum me formare ex angelo tenebrarum in angelum lucis, et omnes quos volo. Si placet ergo, tunc ego volo esse Doctor sanctus, sitis vos Scotus, et sit Magister Balduinus Antoninus, et debet quilibet tenere unum librum aureum in manu sua. Ego vero super hoc volo ponere unam columbam supra caput meum, quae est Spiritus sanctus, et volumus de nocte venire ad lectum fratris Petri, lectoris etiam Praedicatoris. Tunc ego primus accedam, et insufflabo sibi in unam aurem: ego sum Thomas, quia omnia, quae unquam scripsi, omnia ex Spiritu sancto scripsi et nunquam erravi in scriptis meis, et quicunque secuti fuerint meam doctrinam, nunquam aberrabunt ab Ecclesia Romana. Deinde vos facito similiter. Quo facto repente volumus volare per fenestram cum magna coruscatione et illuminatione cubiculi. De mane ergo quando surrexit, tunc statim praedicabit illam visionem ad populum. Habeo etiam ego unum spiritum familiarem, illum ego volo mittere ad Lutherum et Erasmum de nocte in lectum, ut eos tribulet et vexet. *Hogstr.* Esset profecto bona res, sed timendum est, ne prodamur: sicut in actu Bernensi sumus confusi. Ego non volo esse in hoc ludo; si vos vultis, potestis tentare, ita tamen, quod non trahatis me in hoc factum. Peccatum vestrum in caput vestrum. Non est bonum jocare cum sanctis. Nos sumus aliquotiens sapientes facti in ordine nostro cum istis falsis miraculis. Si autem aliquid aliud scitis, sive per fas, sive per nefas, dicatis audacter, ego volo vos absolvere. Si aliquis mihi confiteretur, quod occidisset Reuchlin, et nemo sciret, ego vellem eum absolvere omnibus modis, sic et ibi. *Arn.* Ego nihil scio aliud. Illi saeculares et studentes sunt jam astuti, et bene sciunt notare; non permittunt se facile decipere: ego committo vobis et caeteris Magistris nostris. *Hogstr.* Sequens Magistri noster Petre, vos estis Pater valde zelosus, et non comeditis carnes, et ubique laboratis, ne habeatis doctos in ordine vestro, quid ergo vobis videtur? si forte esset consilium contra illos nebulones? *Petr.* Mi Magister noster, ego nescio, ille mundus est jam totus perversus, et plenus haereticis. Tempore meo, quando fui vester discipulus, non fuit adhuc sic. Ego ubique laboro, sed nihil proficio. Placet ergo mihi, quod dixit Magister noster Duplicius, ut dimittamus eos sic. Est forte una influentia coelestis, quia semper post XL. annos venit unum novum saeculum. Vos videbitis, quod sicut illi jam trahunt ad lucem Hieronymum et Chrysostomum, et caeteros illos Poetas, sic post quadraginta annos doctrina sancti Thomae erit etiam nova, et in majore admiratione quam nunc, quia homines semper appetunt novitatem. Non est bene possibile, quod omnes libri interim comburantur ex bibliothecis. Estote ergo boni animi et permittatis eos facere; quando satiati erunt usque ad nauseam, tunc cessabunt. *Hogstr.* Sequens Magister noster Scropha, placet vobis etiam sic? *Scr.* Nequaquam. Si volumus permittere ad lucem venire Evangelium, tunc omnes antiquae haereses, videlicet Arrianorum, Manichaeorum, Heluidianorum, et caeterae venient iterum. Non scitis, quod quando regnaverunt illi antiqui Doctores, quod fuerunt multae haereses in ecclesia Dei, quae de gratia Dei omnes sunt extinctae et deletae per sacratissimam doctrinam Doctoris sancti et subtilis Scoti: et si illi non venissent, ego nescio, quomodo staret jam. Ergo si hoc admittitis, pro certo non estis boni Christiani, neque habetis Zelum domus Dei. *Hogstr.* Ego libenter vellem facere, quantum in me est, sed bene auditis diversitatem Magistrorum nostrorum. Sequens Magister noster Lupolde. *Lup.* Noli transgredi terminos, quos posuerunt patres tui, dicit Sapiens. Nos sic invenimus, et recepimus a Magistris, qui fuerunt ante nos, et quare ergo volumus delinquere eorum doctrinam coelestem? Si vultis vos rejicere Theologiam Scholasticam, et Logicam, et Metaphysicam, quis tunc disputabit contra haereticos? quis convertet Judaeos et gentiles ad fidem? quomodo debemus praedicare ad populum, et resolvere casus conscientiae? Similiter, quis defendet Papam et traditiones hominum, si volumus illorum fantasias recipere? Ad furcas cum istis Ribalderiis. Ego volo potius ire ad ignem, quam studere in illis novis. *Hogstr.* Diabolus, hoc ego non vellem facere; ego volo pugnare pro Doctore Sancto usque ad ignem, sed exclusive, non inclusive, ha, ha, ha! Ut sciatis tamen, ipsi non omnino negant Logicam et Philosophiam, sed dicunt, quod nos non sciamus illam veram artem, et hactenus nihil docuimus nisi frascarias et tricas et cavillationes, quae non reperiuntur in Aristotele: et venerabilem illum Petrum de Spanheim et Tartaretum et Copulata et somnia Ecciana, illa omnia perspuunt. Surrexit jam unus, qui vocatur Philippus Melanchton, de quo ipsi multum tenent: ille fecit unam novam Logicam et unam novam Rhetoricam, et dicit, quod Rhetorica sit dimidia Logica, et una sit ab alia, et mutent sibi mutuo principia: quod ego non intelligo. *Lupold. Lieber* non credatis. Quis vellet docere illos asinos? volunt ipsi corrigere Copulata, et Bricot, et Tartaretum? Per Deum, hoc esset una pulchra res. Ipsi volunt esse Graeci, et si venirent ad terram sanctam, et deberent petere panem propter Deum in Graeco, vel in Judaico, tunc ipsi non scirent, et volunt corrigere nostram translationem, tanquam Doctor Sanctus, qui fuit vere sanctus sine dubio, non intellexerit Aristotelem? *Hogstr.* Certe, Magister noster, ego vellem, quod verum diceretis, sed heu, jam illi docent eos, qui sunt nati Hebraei, et nati ex Graecia homines doctissimi: illi certo quando volunt, possunt eis bene ostendere proprietatem linguarum. Vos estis jam iratus et commotus. Sequens Magister noster Stentor, *ir seit auch vnlauter*, sicut bene ostenditis in vestris praedicationibus, et fortiter clamatis ad populum, quod non debeant credere verbis Lutheri, nec legere illius libros. Utinam hoc omnes facerent, qui volunt esse Magistri, sed tamen non sunt zelosi, necquicquam curant de traditionibus antiquorum et seniorum. Nunc igitur, bone Magister noster, quid erit faciendum, ut opprimamus illum haereticum? *Sten.* Venerabilis et eximie Magister noster, verum est, ego praedicavi aliquotiens contra illos novos scribentes, quod sint haeretici; sed video, quod nihil proficio: ipsi permittunt nos clamare et ululare, et nihilominus seminant suam zizaniam; non curant de maledictis. Et sicut scriptum est de filiis Israel in Egypto, quod, quando magis opprimebantur a Pharaone luto et latere, tanto multiplicabantur illi. Et nunc, *so lassen sie vns singen, vnd bleiben sie auff irer Weiss,* et nihil facimus, nisi quod confundimus nos ipsos. De illo haeretico tamen pauca loquendo cum supportatione, si recte volumus considerare, habebimus ibi unum alterum Joannem Huss: et bene possemus nobis formare nomen immortale, si combusserimus etiam illum, sicut Huss. Sed oportet nos bene esse circumspectos et oculatiores, quam in Concilio Constantiensi praedecessores nostri fuerunt haereticae pravitatis Magistri, etiam ordinis Praedicatorum, qui vi, fraude, et dolo, dissolutione pactorum, juramentorum fractione et totius forma juris neglecta et praeterita ex mera invidia combusserunt illum. Quae insidiae jam innotuerunt pluribus, et illi in libris suis scribunt, ita, quod non possumus amplius celare. Ita quod verificatum est illud, quod ille dixit in extremis, quando fuit traditus brachio saeculari ad comburendum: „Post centum annos cognoscetis, qualis fuerit doctrina mea et sua semet prodet veritas.“ Centum anni jam ferme elapsi sunt: revixit ille, et omnes libri ejus sunt impressi, et nisi sumus caeciores, quam talpae, tunc oportet nos confiteri in secreto, quod illi facta est injuria, et illi patres nostri fuerunt haeretici, qui eum combusserunt. Ergo aliter jam est faciendum: tamen non bene audeo dicere. *Hogstr.* Dicatis audacter, nihil nocet, nos sumus hic sub rosa, et quilibet potest dicere, quod vult. Sed nolite tam alte clamare, sicut rustici, cohibite paulisper vocem, ne forte aliquis lateat in fornace et audiat. *Sten.* Vos fecistis unum librum, de inquirenda doctrina haereticorum, in quo proceditis secundum modum antiquum, videlicet Realium et Thomistarum, et dicitis, quod non debeat audiri haereticus, ut se purget vel excuset, sed tantum inquiri, utrum cedat in Ecclesiam Romanam vel non. Si sic, bene, si non comburatur, et etiamsi fuerit sanctus Paulus vel Angelus de coelo: imo si reviviscerent omnes Doctores antiqui, et hoc non crederent, deberent comburi immediate. Hoc mihi nunquam placuit, et est mihi mirum, cum idem Pontifex Romanus absolverit vos ab officio vestro haereticae pravitatis, et etiam estis confusus in causa Reuchlin, ita quod jam omnes vos odiunt, etiam pueri in scholis, qui vos non cognoscunt, et quando audiunt Hogstratum, putant, quod nominatur diabolus, quod adhuc vultis defendere Curiam Romanam. Haberet quidem bonam formam, si essetis capax beneficiorum, sicut Magister noster Eccius: ille lucratus est aliquid cum suis clamoribus et sua bestialitate, quia Romanus Pontifex, quando nuper rediit ex urbe, donavit sibi quingentos florenos, et unum pinguissimum beneficium. *Das laut, das heist Ohren gebissen, vnd den Kautzen gestrichen*, licet sit infamis apud doctos, et reputent eum pro asino. Sed hoc ipse non curat; vos autem estis unus pauper frater et mendicus. Dabo igitur vobis unum aliud consilium. Nunquam legistis, „Munera corrumpunt et obcaecant etiam oculos sapientum“? *Hogstr.* Ego sum ita occupatus in sancto Thoma, quod nunquam in vita mea perlegi Bibliam. *Sten.* Hoc non est recte, faciatis ergo adhuc, quia per nullum alium modum possumus eum vincere, nisi per textum, nam caetera omnia ille rejicit. Et unum aliud. Debetis scribere Sanctissimo, quod det sibi unum Cardinalatum vel Episcopatum, et videbitis, quod cito tacebit et revocabit omnia *). *Hogst.* Ego timeo, quod non recipiet, quia res est nimis divulgata, et esset sibi magnum scandalum. Credo tamen, quod summus Pontifex daret sibi non solum Cardinalatum, sed etiam duos vel tres Episcopatus, tantum ut loqueretur contra indulgentias et contra suam avaritiam. *Sten.* Si hoc non juvat, tunc certe factum est; ego non possum ultra consulere. *Hogstr.* Ego deberem ultra interrogare, sed caeteri Magistri nostri non sunt praesentes, tamen major pars est praesens, et ideo volo concludere secundum eos, qui jam sunt praesentes. Et, sicut bene audivi, nullus habet complacentiam, neque in Luthero, neque in aliis novis Poetis et Scribentibus, licet unus dicat sic, alius aliter. Et quia ad praesens non possumus omnes illorum libros examinare, cribrare, reprobare, et ideo pro nunc nihil volumus facere, nisi quod volumus prohibere per literas et instrumentum publicum almae nostrae Universitatis, ne quis illos fabulatores legat. Interea unusquisque vestrum sit armatus, et faciat, quantum in se est, in domo sua, pro examinandis illis libris Poetarum, et scribat in volumine. Post tres menses volumus iterum venire, et omnia imprimere in uno volumine, sentimentum uniuscujusque in speciali, cum quotis, et annotationibus S. Thomae in margine. Si quis vero huic Consilio nostro, legitime et in Spiritu S. congregato, derogaverit vel obtrectaverit, velut minus idoneo, indignationem omnipotentis Dei incurret, et sacrosanctae Romanae sedis, quae est in Babylone, ubi Synagoga Satanae. Domine Pedelle, legatis hanc copiam. *Pedellus:* Constitutio. In nomine Domini, Amen. Autoritate Sanctissimi Domini nostri Papae Leonis X. et aliorum sanctorum Pontificum, qui fundaverunt et instituerunt et privilegiis munierunt almam nostram Universitatem Coloniensem et Lovaniensem, statuimus et ordinavimus, nos Magistri de Colonia et de Lovania, ne in alma nostra Universitate, quae est mater Universitatum Germaniae, legant publice vel private, in scholis Theologorum, aliquid de illis novis doctrinis, quae jam suadente Diabolo emerserunt et seducunt plurimos. Insuper, ne de illis loquantur, vel scribant in epistolis, vel alibi. Et ne librarii aliquid importent, vel vendant scholaribus nostris. Et religiosis, ne ipsi aliquid illorum reponant in suis librariis, sub taxa quatuor marcarum auri, totiens, quotiens deprehensi fuerint. Contra facientes tanquam contumaces et rebelles excludi volumus hic et ubique, et in omnibus locis honestis ab Universitatibus, et sub poena inhabilitatis ad quemcunque gradum in Theologia, si fuerit Magister: si autem in minoribus, ne promoveatur ad gradum magisterii. Doctrinam vero Lutheri et omnes ejus libros damnamus, annihilamus et ad ignem judicamus, una cum ipso autore: non obstante, quod non intelligimus, neque confutare possumus, propter autoritatem Evangelii et Apostoli, quibus roborata est. Sed quia ipse non sequitur Sentimentum nostrum, et exigit unam novam Universitatem, et trahit ad se omnes scholares, neque ostendit nobis debitum honorem gradus Magisterii, ideo contra facientes excommunicamus lata jam sententia, a qua non valeat absolvi, nisi per nos Magistros nostros ad hoc deputatos, scilicet Eccio, Leone, et Arnoldo. Datum etc. *Hogstr.* Sufficit. Ita volumus publicare. Et sic est finis illius actus. Deo gratias. Amen.

---

*) Diese, in neuerer Zeit von gemeiner Mittelmässigkeit, und zwar als eigener Einfall, aufgeworfene, Frage, durch die man Luthers Charakter herabsetzen will, ist also schon zu jenen Tagen selbst von dem diplomatischen Theile der Verfinsterer aufgeworfen worden; es scheint jedoch, dass man, in der Ueberzeugung von dem Misslingen eines solchen Versuches, denselben niemals gewagt. Die Ansicht, welche zugibt, dass Luther durch einen Kardinalshut zu bestechen gewesen wäre, ist ganz würdig der andern genialen Behauptung, welche man unter dem gemeinen Pöbel bei dem Katholiken mehrere Jahrhunderte hindurch gangbar gemacht, der aber auch noch heut zu Tage viel vornehmer Pöbel huldigt, nemlich: Luther sey aus Rachsucht, weil das Sensalat des Ablasshandels nicht ihm, sondern dem Dominikaner Tetzel übertragen worden, wider den Pabst und die römische Kirche aufgestanden.

V. APOPHTHEGMATA VADISCI

ET

PASQUILLI,

DE

CORRUPTO STATU ECCLESIAE.

Dixit *Vadiscus:* Theologi Romanenses duplicem ecclesiam distinguunt. Unam generalem, aliam specialem, id est romanam, quae constat ex furibus et latronibus, ex simoniaco Pontifice, ex impostoribus et sacrilegis, ex fraudatoribus et notariis, ex adulatoribus episcopis romani pontificis, scribis, et id genus deceptoribus. Dixit *Pasquillus:* Hodie impletum est in praelatis, sacerdotibus et monachis, quod scripsit Malachias propheta cap. 2. „Labia sacerdotis custodiunt scientiam, et legem requirent ex ore ejus, quia angelus domini exercituum est. Vos autem recessistis de via, et scandalisastis plurimos in lege, irritum fecistis pactum Levi, dicit dominus exercituum.“ Quid ergo si despiciantur jam sacerdotes? promeruerunt hoc peccata ipsorum, et si dejiciantur, contemnantur, depraedentur, immo etiam relegentur ad aratra, hoc in rem ipsorum est, ut animae eorum salvae sint in judicio, quia non judicat Deus bis in idipsum. Et domino quoque dicente: „si quis scandalisaverit unum de pusillis istis, qui in me credunt, melius est, ut suspendatur mola asinaria in collo ejus et praecipitetur in mare, quam scandaliset unum de pusillis istis.“ Dixit *Vad.:* Vere jam in romano pontifice et caeteris Ecclesiae praelatis completum est, quod dixit Esaias propheta: „Argentum tuum versum est in scoriam, caupones tui miscent vino aquam. Principes tui obedientes socii furum, omnes diligunt munera, sequuntur retributiones: Pupillo non judicant, et causa viduae non ingreditur ad illos;" et ideo non injuria sustinent contumelias, ut idem paulo post inquit: „heu consolabor super hostibus meis, et ad purum excoquam scoriam meam, et auferam omne stamnum tuum, et purgabo filios Levi." Dixit *Pasq.*: Completum in Roma, quod scriptum est olim de Babylone. Plus enim quam Babylon haec, neque unquam tam scelerata fuit, vel in deliciis, ut hodie Roma est. Et ideo continget illi, quod scriptum est Esaiae, 14: „Et erit Babylon, id est Roma illa, gloriosa in regnis, inclita in superbia Chaldaeorum, sicut subvertit dominus Sodoma et Gomorrha. Non habitabitur usque in finem, et non fundabitur usque in generationem et generationem. Nec ponet ibi tentoria Arabs, nec pastores requiescent ibi, sed erunt ibi Bestiae, et replebuntur domus eorum draconibus, et habitabunt ibi struthiones, et pilosi saltabunt ibi, et ululae respondebunt ibi, et sirenae in delubris voluptatis." Mystice: subvertet Deus mensas nummulariorum in Ecclesia Romanensium, et funiculo suo explodet ementes et vendentes ibi columbas, id est, sacramenta, dona spiritus Sancti, sacerdotia, episcopatus, et speluncam illam latronum vastabit in perpetuum; nec ponent ibi amplius tentoria sua Arabes, id est, non convenient ibi amplius ex omni natione homines, neque pastores, id est, pontifices, cardinales, praelati, et quibus animarum cura incumbit, requiescent ibi; sed, ut dixit alius propheta, unusquisque pascet, qui sub manu sua sunt, et habitabunt ibi Dracones, sirenae, struthiones, ululae, in signum, ut quemadmodum illi jam illorum animantium naturis sunt abusi, sirenarum videlicet voluptatibus, struthionum percoquendo aurum et aes Germanorum, ululae insidiando animabus Christi, draconibus jam pessima sua tyrannide, insolentia, foetore luxuriae et ceterorum vitiorum, ita pro illorum Sycophantiis talia praestituantur animantia, per quorum desideria et mores illi ambulando deliquerunt. Dixit *Vad.*: Completum est in Ecclesia dei, quod praedixit per prophetam suum Esaiam, cap. 3. „Et dabo pueros principes eorum, et effemminati dominabuntur eis, et corruet populus, vir ad virum, unusquisque ad proximum suum, tumultuabitur puer contra nobilem." Revera enim jam nulli adsumuntur ad publica munia gerenda, ad praebendas, ad dignitates, ad officia, nisi effeminati, gulosi, scortatores; et

Ideo non injuste populus murmurat, et merito nostro contingit schisma illud, quod jam futurum est. Dixit *Pasq.*: Verificatum est, quod dixit Esaias: „Cessavit exactor, requievit tributum, contrivit dominus baculum impiorum, virgam dominantium caedentem populos in furore, conquievit, siluit, omnis terra gavisa est, et exultavit. Infernus subter te conturbatus est, suscitavit tibi gigantes: omnes principes terrae surrexerunt de soliis suis; et dicent tibi, et tu vulneratus es, sicut et nos, nostri similis factus es, detracta est ad inferos superbia tua. Subter te sternetur tinea, et operimentum tuum erunt vermes.“ Quomodo dixisti, similis ero altissimo? sanctissimimus, reverendissimus, summus ego sum? Quomodo dicis, Christus ego sum in terra, immo Deus terrae? Verumtamen ad infernum detraheris in profundum laci, quia non sanctissimus es, sed peccatorum primus. Quomodo enim audes, o superbe, te appellare sanctissimum? quando Divus Paulus de peccatoribus loquens dicit: „quorum primus ego sum;“ et rursum: „ego autem sum minimus Apostolorum.“ Ubi hoc legisti de sancto Petro, cujum vicem te gerere dicis? Ubi ita se jactat amborum magister Christus Jesus? Et ideo, quia in tantum te elevas, consequenter timendum tibi est, ne contingat, quod subinfert postea idem propheta: „Numquid iste est vir, qui conturbavit terram, qui concussit regna, qui fecit orbem desertum, et urbes ejus destruxit, et vinctis ejus non aperuit?“ Tu enim terram tuam perdidisti, populum tuum, id est, oves tibi commissas occidisti malo tuo exemplo, per tuam actionem, per tuas censuras, et excommunicationes, et, cum ipse non velis intrare in regnum Dei, neque alios etiam permisisti. Et reliqua, quae ibi sequuntur; mihi enim otium non fuit, omnia scribendi, quae vir optimus Pasquillus de hoc textu plurima non minus docte quam vere commentabatur. Dixit *Vad.*: Completum est in populo Dei, quod praedictum est per Esaiam prophetam, c. 3. „Apprehendet vir fratrem suum, et domesticum patris sui, et dicet: vestimentum tibi est, princeps esto noster. Ruina autem haec sub manu tua est. Et respondit in die illa: non sum medicus, et in domo mea non est panis, neque vestimentum, nolite me constituere principem populi. Ruit enim Hierusalem et Juda concidit, quia lingua eorum et ordinationes eorum contra dominum, ut provocarent oculos majestatis ejus. Agnitio vultus eorum respondit eis, et peccatum suum quasi Sodoma praedicaverunt, nec absconderunt. Ve animae eorum, quoniam allata sunt eis mala. Populum meum exactores sui spoliaverunt, et mulieres dominatae sunt eis.“ Ita jam Praelati ecclesiarum et coenobiorum, cum esuriant et nudi sunt, nec habeant spirituales cibos, neque Christi tunicam integram reservaverint aliis, et alimoniam et vestimenta promittunt, et pleni vulneribus medicos se esse jactant, nec servant illud Mosaicum: Provide alium quem mittas. Dixit *Pasq.:* Facile erit, reformare ecclesiam Dei, si humilientur, qui sibi assumpserunt cornua, si dejiciantur de officiis ventres, gulosi, avari, indocti, superbi, false zelosi, et pro iis sublimentur humiles, docti, pii, et qui traditiones hominum contemnunt, et nihil faciunt, sicut scriptum est: „Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles;“ et iterum: „Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam.“ Et iterum de Saul ait Dominus: „Cum esses humilis in oculis tuis, ego te elegi in regem, quando autem elevatum est cor tuum, ego te abjeci ab oculis meis.“ Viderint haec ampullosi pastores. Dixit *Vad.:* Completum est in praelatis ecclesiae nostra aetate, quod praedixit Esaias propheta, capite 3.: „Vos enim depasti estis vineam meam, rapina pauperis in domo vestra. Quare atteritis populum meum, et facies pauperum commolitis?“ Jam enim praelati ecclesiarum pauperes delinquentes publice arguunt, excommunicant, aggravant, reaggravant, confundunt. Divitibus autem pejora peccantibus ne minimum quidem facere audent. Et rapina pauperis est in domibus eorum, quia replent thesauros suos, et ecclesiae opibus abutuntur in delicias publicasque Stipes, quae ad sustentationem pauperum datae sunt, vel sibi reservant, vel propinquis distribuunt, et alienam inopiam suas suorumque faciunt esse divitias. Dixit *Pasq.:* Vere de Romanensibus et malis ecclesiae praelatis impletum est, quod dixit Ezechiel cap. 2.: „Domus exasperata est; qui oculos habent ad videndum, non vident, et aures ad audiendum, et non audiunt, quia caeci sunt et duces coecorum.“ Dixit *Vad.:* Non ante pacem habebit ecclesia Christi, nisi prius exturbata fuerit sedes illa satanae, quae est Romae, et tota illa cohors scribarum et phariseorum. Dixit *Pasq.:* Pseudoprophetae illi, id est, Summistae, Canonistae, Scotistae, Thomistae, et ceterarum haeresium sectatores, quia linierunt parietem luto absque paleis et absque temperatura, casuri sunt. Erit enim imber scripturarum sanctarum, et lapides praegrandes desuper ruentes erunt, et ventus; et dissipabuntur omnia, quia spiritus sancti non habuerant condimentum. Dixit *Vad.:* Quod olim Judaeis scribae erant et Pharisaei, hoc nunc Christianis sunt mali pontifices, mali praelati. Romae domus Annae et Caiphae, ubi denuo Christus crucifigitur. Dixit *Pasq.:* Ego omnia credo, atque pro fide catholica mori sum paratissimus; in romanum tamen Pontificem non credam, si eundum mihi sit in ignem. Dixit *Vad.:* Dixit olim de scribis et phariseis Christus Matt. 23. „Super cathedram Moysi sederunt scribae et pharisaei. Alligant onera gravia et importabilia, et imponunt in humeros; digito autem suo nolunt ea movere: omnia vero opera faciunt, ut videantur ab hominibus. Praedicant jejunia plebi et subditis, cum ipsi in omnem luxum effluant. Praedicant, non furandum, et ipsi totum orbem compilant ubique, et de rapinis offerunt sacrificia. Commendant humilitatem, cum ipsi interim dilatent sua philateria et magnifaciant fimbrias.“ Quae historia hoc umquam testata est, ut sic incesserit caudatus Divus Petrus, ut illi cynaedi, Sardanapali, non dico Cardinales et praelati, sed Milesii, sed bestiae, sed ventris animalia. Dixit *Pasq.:* Pulchre jam in lucem venit, quod praedixit Ezechiel cap. 17.: „tu autem profane, impie dux Israel, cujus venit dies in tempore iniquitatis, haec dicit dominus. Aufer Cydarim, tolle coronam. Nonne haec est, quae humilem sublevavit, et sublimem humilitavit? Iniquitatem, iniquitatem ponam eum.“ Quis non videt, dictum esse de romano pontifice, profano duce Israelis spiritualis, cujus venit dies in tempore iniquitatis? Quia jam revelata est malitia ejus, fraus, dolus, avaritia, et omne malum, quod fecerunt ipse et patres illius in Germanos. Sicut leo rugiens capiensque praedam, animas devoraverunt, opes et pretium acceperunt; viduas etiam medicaverunt, immo stupraverunt in medio Ecclesiae. Contempserunt legem altissimi, et illius sanctuaria polluerunt; inter Sanctum et profanum non habuerunt distantiam, et inter pollutum et mundum non intellexerunt, sed sicut lupi evigilaverunt ad pecunias, ad aurum, ad effundendum sanguinem et perdendas animas, et avari ad sectanda lucra, dicentes, haec dicit dominus, cum dominus non dixisset. Populum terrae calumniabantur calumnia, et rapiebant violenter. Egenum et pauperem affligebant, et advenam opprimebant calumniantes absque judicio. Neque illis sufficit, quod dixit apostolus: „qui serviant altari, vivant de altari, sed postquam ad ministerium Dei accesserunt, Croesi divitias congregant.“ Dixit *Vad.:* Ita mandatum erat in lege Deuteron. 6.: „Ligabis ea, scilicet mandata, in manu tua, et erunt immota ante oculos tuos.“ At illi pessimi nebulones, adulterantes verbum Dei, et veritatem Dei commutantes in mendacium, et nugacissimas suas nugas, pro lege Christi et Dei imposuerunt nobis traditiones diabolicas, mera somnia, meras fabulationes et superstitiones, unusquisque juxta sensum suum, neglecto salutari Christi Evangelio. Quare recte fecerint probi Christiani, si se quam primum ab illis excutiant. Oportet enim Deo magis obedire, quam hominibus, neque ulla obedientia quisquam valet apud Deum, quam quae ex fide est Christi et Evangelii; tametsi multo jam tempore aliud nobis persuaserit superstitio sub velamine religionis, quae tamen adeo religio non est, ut, nisi quam primum reguletur ex traditionibus Christi, maxima sit etiam impietas, pessimaque hypocrysis. Dixit *Pasq.:* Pseudoprophetae hujus temporis, Canonistae, qui praedicant pacem, et non est pax, qui allaqueant conscientias simplicium, et protrudunt ad inferos absque ullo termino, utinam nunquam fuissent seductores illi, et demersi essent in profundum abyssi, ne scandalum imponerent infirmis. Dixit *Vad.:* Vellem, mihi dicerent, qui se jactant successores et vicarios Christi quid est, quod ait Christus: „Vos autem nolite vocari rabbi, unus est magister vester, omnes autem vos fratres estis; et patrem nolite vocare vobis super terram, unus enim pater vester, qui in coelis est; nec vocemini magistri, quia magister vester unus est Christus.“ Si hoc verum est, quid frustra inflantur? quid sibi sumunt supercilium, ut se patiantur non appellari magistros nostros, sed etiam velint adorari? Ubi enim quis eos neglexerit, et velut Mardocheus perfidissimo Aman noluerit flectere cervicem, mirum est, quantum insaniant, quomodo furiant, ut etiam venena mincentur et exitium. Haec jam propria illorum religio, haec illorum sanctitas, ut vocentur ab hominibus sanctissimi, cum intus sint lupi rapales. Dixit *Pasq.:* Ecclesiam destruxerunt servi illi servorum Dei, donationes Constantini, et avaritia praelatorum. Dixit *Vad.:* Ve Romae civitati sanguinum, ollae cujus rubigo in ea est. Veniet super te multitudo populorum instructa clypeo, et lorica, et ferro, et galea; armabuntur contra te undique, quia usque ad coelum clamant rapinae et furta et calumniae pauperum contra te. Iniquitas tua super caput tuum. Adducet super te Deus abyssum, et detrahet te cum iis, qui descenderunt in lacum, ad populum sempiternum. Dixit *Pasq.:* Si aeternum Ve erit phariseis illis, quibus dixit Christus: „Ve vobis, qui comeditis domus viduarum, orationes longas orantes, qui circumitis mare, et aridam, ut faciatis unum proselytem, et cum factus fuerit, facitis eum filium gehennae duplo magis quam vos:“ quid superstitiosis illis fiet, id est, monachis, de malis dico, et iis tantum religiosis, qui orationes simulant prolixas, animo alioquin passionatissimi, milesii, ossa arida Ezechielis, spiritum non habentia, murmuratores, lascivi, invidi, rancorosi, superbi, seminatores discordiarum, deceptores, avari, insidiatores, gulosi, voraces, cynaeduli, hypocritae, bestiales, osores literarum, inimici pietatis? Putasne, Deus semel vindicans vindicabit? Atque utinam appareat lupus ille contectus cucullo, ut remissius haberent in judicio. O Deum immortale, quot illi proselytos corrumpunt, quot bonae spei pueros, juvenes, et virgines mittunt in tartarum; qui, si simpliciter errassent, fuissent semel filii gehennae, nunc vero majorum exemplo pravo imbuti, non tam aequant, quam excedunt etiam magistros, ut omnino vere dixerit Esaias propheta: „omnis hypocrita est, et nequam, et universum os locutum est stultitiam.“ Tantum exteriora nunc respiciunt, id est, ceremonias, ut videantur ab hominibus, ut illis imponant, et sub habitu religionis liberius serviant suo ventri ac libidini. Taceo, vestales eorum lascivia turpius clam prostitui, quam publica scorta. Dixit *Pasq.:* Prophetia Ezechielis, cap. 28., de rege Tyri non tam Tyriorum regi convenit, quam nostro pontifici. Siquidem et ille jam dicit: „Deus ego sum, et in cathedra Dei sedi, cum sit utique homo, et non Deus, peccator, et non Petrus. Et in medio lapidum ignitorum ambulavit, donec inventa est in eo iniquitas. Et ergo produxit ignem de coelo dominus, qui comedet eum, et dabitur in cinerem super terram, et omnes, qui viderint, dicent: nihili factus es, et non eris in perpetuum.“ Dixit *Vad.:* Sicut olim, si quis jurasset per templum, nihil erat, si autem jurasset in auro templi, debitor erat; ita quantumque quis jam peccat, peccatum non est. Sodomia, veneficia, latrocinia, stupra nihil sunt; at si quis romipetam praepediat, ne illuc importet aurum, aut Pontificis litteras falsivicaverit, quo minus illi liceat praedari, furari, non poterit ille absolvi a quoquam, quam ab ipsomet pontifice. O mores, o coecitatem! O coeci, o duces coecorum! quamdiu patimur nos serpentes et germina viperarum? O exactores ceremoniarios, o patrimonii Christi dissipatores, qui, mundo servientes, gloriam vanam hujus saeculi duntaxat quaeritis. Ve vobis, qui mundatis, quod de foris est, calicibus et parapsidiis, intus autem pleni estis rapina et immundicia, quia similes estis sepulchris dealbatis, quae a foris apparent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum et omni spurcitia. A foris quidem apparetis hominibus justi, intus autem pleni estis hypocrisi et iniquitate. Dixit *Pasq.:* Si lege caveatur, ut quilibet confessor didrachma solvat confitenti, statim futurum erit, ut nemo confiteatur, quia nemo erit, qui audiat confessionem. Apparet igitur, et confessionem alioqui bonam et probe institutam, si recte tractetur, et praedicationes et administrationes aliquorum sacramentorum non nisi propter quaestum jam fieri; praesertim a girovagis monachis ordinis Praedicatorum, quia, si cascos et quaestum non exspectarent, minime praedicarent; nec animas quaerunt, sed loculos, et interdum etiam pulchras mulieres. *Darumb hastu ein erbere gemahel, unnd wilt haben dein hauss rein, so gee der pfaffen unnd der landtstreycher müssig.* Dixit *Vad.:* Martinus Lutherus, vir piissimus, misit falcem suam in messem pontificis romani, et demessuit sibi nundinas illas indulgentiarum et lucra omnis impietatis, et ideo haereticus est. Quod si haeresim astruxisset de sectanda avaritia, de licita possessione multorum beneficiorum, et eorundem expiscatione, de adoratione Pontificis, fuisset donatus quingentis aureis et uno pingui beneficio, sicut Eccius. Dixit *Pasq.:* Cum nuper clam Romam fuissem ingressus peregrino habitu, quadriga vehebatur Pontifex ad campum martium comburendi causa libros doctoris Martini et illius imaginem; verum cum de more vellet descendere, praeceps labitur, nasumque, qui illi aduncus est ac praelongus, et vultum in rota impegit. Bona fortuna, cum cervicem frangere debuisset, ni a stipatoribus fuisset praeservatus. Quid si ideo forte praeservatus est, ut sapiat tandem et cognoscat se esse peccatorem, desinatque tandem dementare Germanos? Dixit *Vad.:* Martinum Lutherum, virum illum venerabilem et piissimum, alterum nostrae aetatis Hieronymum, siquis combusserit, quemadmodum ignem sibi minantur Romanenses, nemo hoc faciet nisi haeretici. Dixit *Pasq.:* Audivi hoc anno concionatorem impendio loquacem, sed indoctum, qui monuit plebem, quod caveat a lectione librorum Lutheri, quod multa sint in illis acriter et hostiliter dicta in Pontificem. Hoc autem non dixit, quia ad eum aliquid pertineret de animabus lucrandis, quas potius salvare debuerat per doctrinam Lutheri; sed quia ipse scortator est maximus et Curtisanus, ideo, nequid sibi diminueretur de stipendiis, ad alenda scorta, ad deflorandas virgines, ea dixit. Nam de doctrina sana, ut illam astruat et doceat, quomodo potest ita propugnare, ita insanire? cum nihil unquam attigerit bonarum litterarum, nihil unquam praeter Scotum didicerit, alioqui, ut caeteri Sophistae, loquacissimus, indoctissimus, barbarissimus, et ingenio destitutus. Dixit *Vad.:* Moscavienses cum vellent ad ecclesiam redire, atque legatos suos misissent Romam, petentes, ut in ecclesiae gremium reciperentur, romanus pontifex pro inobedientia, quod se summum ac maximum non agnovissent, adorassent, pontificem, octies centum millia ducatorum petiit. Quod cum illi audissent, tanti, inquiunt, nolumus nos emere unionem. De Boemis nescio quid simile actum est, quorum principes ad hoc conantur, ut ad verum redeant Christianismum; tantum de bonis ecclesiasticis adhuc agitur, et de pontifice, quem nolunt adorare pro deo. Dixit *Pasq.:* Audivi ab indoctis quibusdam monachis, de quibus non constat, an indoctiores sint, an sceleratiores, quod Mart. Lutherum Bohemorum errorem induxerit in Germaniam, cum revera illi omnibus Boemis sint pejores. Non obstante enim, quod veri monachi non sunt, sed gulosi, lubrici, impii, indocti, adiposi, pietatis destructores, etiam spurii, proditores suorum, et confessionis intemeratissimae ac sacratissimae revelatores, facti sunt etiam judices cogitationum alienarum, et festucam vident in oculo viri christianissimi, et suas maximas trabes non vident. Dixit *Vad.:* Maximum argumentum est, probatam doctrinam doctoris Martini Lutheri, quod Augustenses jam duos vel tres dejecerunt ab officio praedicandi publico, quod Luthero non faverent; Urbanum regium, virum doctissimum, maxima pecunia conduxerunt, qui illis sinceriter enunciet verbum Dei secundum instructiones Lutheri. Quomodo fieri potest, ut civitas tam solennis, tam populosa, tam imperialis, tam instructa viris etiam doctissimis et sacerdotibus, possit errare? Dixit P*asq.:* Ego rem omnem percontatus sum. Lutherani sunt, quicunque Christum pie colunt. Ecquis enim illum usque huc arguit, et non confusus est? Ecciusne ac sui? An Murnarus ille, Theologus vere miser, impar congressus Achillis, indignus certe, cujus nugis respondeat vir doctissimus. Sed ad Principum comitium me recipio, nova istic rimaturus; interim Romanistas observabis tu.

VI. HUTTENUS CAPTIVUS.

INTERLOCUTORES.

Decimus. *Minoritanus.*
Curtisani. *Huttenus.*
Franciscus de Sickingen.

Dec. Adesto ehodum, adeste, o peculatores, paedicones, ganeones, et manipulus furum! *Curt.* En adsumus, adsumus, Decime, ter quaterque maxime. *Dec.* Quin extemplo comprehendite, jugulate, occidite ferro vel veneno. *Curt.* Quos? obsecro. *Dec.* Duos illos seditiosos, sciematicos, Huttenum et Lutherum. *Curt.* Bona verba, columen nostrum: arbitrabamur te subita phrenesi correptum vel mania, qui sic insanias, sic furiis insultes. Verum hos facile erit perdere, si sic rebus tuis fuerit consultum. *Dec.* At his e medio sublatis pax erit. Tu caesia poculum illi propinato, veneno mixtum, ciboque illius insperso ellebori semiuncia, vel scammoneae, si lubet. Quod si non successerit, armatis copiis vinctum huc protrahito. Ego per curtisanos litteris agam apud optimates, et Episcopos, ne hunc patiantur elabi. *Curt.* Verum de Luthero quid censes faciundum. *Dec.* Idem prorsus. Verum hic prior est Huttenus. Quid enim, si in omnibus chartis illinierit mea flagitia Lutherus? Ingerent tandem haec fastidia lectoribus, quibus et in jocum et in fabulam versus sum. At jocentur libere, modo non noceant. Ille non tam portentum nos facit, quam exitium minatur, et Petri inopiam stipatus tot millibus nobilium Germanorum, quos in promptu est ut in nos animet homo mire audaculus. *Curt.* Ubi igitur bullae tuae, ubi fulmina, quae in hoc jaciebas? *Min.* Heus tu, cynaede, cucullum mihi paroto obtritum et sandalia laceris suppacta soleis et funem nodosum. *Curt.* Haec quidem omnia ad manum sunt. Verum unum adhuc tibi deest, quo imposturae tuae adhibeatur fides, nempe corrugata frons et venter tenuis. Nam pingue hoc aqualiculum, et obesum caput et lingua petulantissima, cupediarum te prodent Caesari, vel heluonem, non hypocritam. Vin' diebus quinque te emaceremus in Tulliano. *Min.* Pape, nihil interest quo sim corpore, modo gestibus et animo sycophantam expressero et hypocritam. Hebes est et obtusum Germanorum genus. *Curt.* At non tam crassum, uti suspicaris, quibus jam dudum nostrae fraudes coeperunt fieri perspicuae. *Min.* Vos haec feceritis; ego jam meo fruar consilio. *Curt.* Nos vero quo tandem astu hunc circumveniemus? *Min.* Ha, ha, quasi non hoc ad unguem noveritis? *Curt.* Siquidem vir est nobilis, magnanimus, neque facile se patietur collidi. *Min.* Ego Carolum imperatorem adeo, illic paraturus insidias, interim nos hic praestolamini paulisper. *Curt.* Quid si evaserit? quis enim ignoret, ejusmodi ludorum exercitatissimum esse, utpote militarem hominem. Si videbitur, mercede conducemus mimos, quorum hic copia magna est. *Min.* Capta fera est; videtis hunc catoniano vultu tenerum, flavo capillitio, et nigra ingredientem barba? *Curt.* Videmus. *Min.* Huttenus est. Simul omnes in illum obarmamini, mulctate pugnis, calcibusque. *Curt.* Illico te vinctum dederis. *Hutt.* Vinctum? *Curt.* Atqui ut dicimus, ultro te adsignato Decimi captivum. *Hutt.* Captivum? Quam ob causam? *Curt.* Disces jam ligatus! *Min.* Catenas injicite actutum. *Hutt.* Apage te nebulones, hui? per crucem. *Abel.* Ohe, occidi. *Hutt.* Hui, trucidabo vos omnes. Sed quorsum ille aufugit furcifer cucullatus? emoriar, ni hunc quo cinctus est fune praefocavero quam primum ad eam arborem, quae propior fuerit, praecisis summis manibus et pedibus. *Franc. d. S.* Quis hic tumultus lurconum miscere despumantium sanguinem? *Hutt.* Me male mulctassent, ni me excussissem, atque etiam vinctum perduxissent Romae. *Franc. d. S.* Ita illis licet infringere aulicam libertatem? *Hutt.* Sic vides, tumultuanter in me irruerunt, nihil me suspicante, monacho quodam apostata ductore. *Franc. d. S.* Cucullio ille, quonam se proripuit? *Hutt.* Evasit, subduxit sese, mortalium omnium eviratissimus. *Franc. d. S.* Vis, hoc principi indicem; nam mihi nequaquam res videtur lubrica, in aula frivole impetere hominem militarem, maxime autem veneno. Quid tandem non in ipsum etiam tentabunt principem? *Hutt.* Pervelim. Sed vereor, ne prius apud hunc insidias mihi struxerit, aut illi falso suggillaverit nonnihil, qui illorum hominum mos est, ut nullibi non suffundant acetum, vel frigidam aquam. *Franc. d. S.* Nihil obest. Novi optimum ac sincerissimum imperatoris ingenium, qui non tam cito acquiescit adulatorum susurriis, eorum maxime, qui in universo orbe nihil nisi nugas seminant. *Hutt.* Interea quo me recipiam, quando ne Principum aulae liberae sunt ab injuriis? *Fr. d. S.* Ad speculam tuam Steckelburgium, illic delitesce parumper, donec transierit tempestas. *Hutt.* Quid si interea malis addidero malis, ac in concionem advocavero Germanos omnes, suppetias ut ferant? *Fr. d. S.* Hocne est malum addere malo? Licebit et Turcam invocare, si Christiani justitiam non fecerint. Verum felicius multo res cedet, non enim tam gratum est apud eos hoc hominum genus, ut diutius numinum vice adorent. *Hutt.* Suades igitur bellum indicem Curtisanis? *Fr. d. S.* Immo et mortem et exilium, si imprecaveris, non prohibebo. Audis insonantes taratantaras? Eundum mihi est ad aulam. Tu interim cura, ut tutus sis.

VII. HUTTENUS ILLUSTRIS.

INTERLOCUTORES.

Huttenus *Veritas.*

Hutt. Haec praemia tua sunt, haec promissa fidesque? *Ver.* Quid, quaeso, sic stomacharis, nobilissime Huttene? *Hutt.* Quaeris, cum me videas proscriptum a Romanensium tyranno? *Ver.* Cur haec mihi tribuis, an mea techna hoc factum est? *Hutt.* Tua utique, tua causa ultimo destinatus sum suplicio. *Ver.* Clementius, Huttene, clementius, quam ultimo supplicio. *Hutt.* Immo atrocius. *Ver.* Esto, haec mea maxima sunt praemia, et quos praesignes efficio, iis beo muneribus. Quin et veneam tribuo, et anogaeum, et penthisiricon, et si quae sunt iis etiam crudeliora carnificum instrumenta. *Hutt.* Alteri dederis has mercedes, non mihi. *Ver.* Immo et tibi. *Hutt.* At ego recipiam nequaquam. *Ver.* Quid si te compulero? *Hutt.* Non me compelles, liber sum. *Ver.* Audes igitur repellere nomen et famam immortalem? *Hutt.* Malim carere hac gloria. *Ver.* Recipies scio, scio recipies. *Hutt.* Nequaquam. *Ver.* Ah, sine, quo palpem atque deliniam te modicum. *Hutt.* Si spes esset, depulsum iri patriam servitutem. *Ver.* Prorsus, nam id in procinctu est, modo pusillo animo ne fueris. *Hutt.* Cum mula peperit, vel ad graecas calendas. *Ver.* At quae Topyro peperit mula, putas ne paritura sit et tibi. *Hutt.* Scio quondam Galbam romanum res novas molientem plures nihil aeque confirmasse, ut mulae partum; verum altius irroboravit haec servitus, ut depelli possit, pleraque etiam nostrarum rerum desperata sunt. *Ver.* Non ita obsecro. *Hutt.* Non vides, ut passim obtinent omnia curtisani, ut admota vesica omni, et ampullis inflantur, ridentque nos etiam. Nec satis est eviscerare et excoriare, nisi etiam apertis cachinnis nos subsannent. Accedit vulgi superstitio, quod toties ictum necdum sapit, tam multa hactenus ultro citroque acta sunt, et Tyresia coecius est. *Ver.* Christus te amet, Huttene, qui nostram miseriam respiciet, neque patietur ultra dominari nobis, qui oderunt nos. *Hutt.* Atqui ad summum excrevit fastus. *Ver.* Eo magis ac magis agendum consulte, nequid temere, vel imprudenter. Tardius ambulando etiam longum iter perficitur. Quid usquam in rebus mortalium firmum ac stabile, quod praecipitatur! *Hutt.* Interim ego in exilium ablegor, exibilor, proscribor, devoveor. *Ver.* A quibus tamen? *Hutt.* A romanistis. *Ver.* Viden' me exoculatam, sauciatam, claudicantem? *Hutt.* Pudorem retegito. Hui, quis tam misere te lancinavit, bona Veritas? *Ver.* Aspice et spondalia et cervicem. *Hutt.* Nihil in te sanum video, vel per latum unguem. Quin et praecisae aures, insignitae maxillae. *Ver.* Ubi vel media horum portio tibi contingit? Sed et excommunicata sum, ne unquam Romam ingrediar. *Hutt.* Oculorum pupillas quis ita tibi pupugit? *Ver.* Romanus pontifex, cum nuper me excaecare vellet, ut maximus videretur, et ut liberius possit illudere Germanis. *Hutt.* Laceras vero manus quis? *Ver.* Aleander Mottensis, ille verpus, quando Lovanii, Coloniae, et Moguntiae Lutherana imbussit. Digitulos praescidit ambitiosus ille Murnarus *geltnarr.* Caetera, quae cernis, sunt Ecciana, Emserana et Silvestria. *Hutt.* Num et Hogstratica aliqua habes, et Leica? *Ver.* O Hogstratica! Jamdudum me examinassent mendaciloqui et blacterones isti, ni mihi fuissem medicata. *Hutt.* Mederi tibi ipsi potes, nequid officiant hominum maleficia? *Ver.* Possum, ubi voluero. *Hutt.* Quid igitur non digitulos tibi restituis, et oculos, et mammas? *Ver.* Immortalis sum, et ad ictus infatigabilis, non secus atque Juno illa apud Homerum, Hectori compugnans; quo magis impugnor, eo amplius vireo et floreo. Verum, quia propediem sisti mihi oportet ad tribunal Christi, stigmata haec allatura sum in medium, ut videant, qualem confoderint deam, quam haec non mihi fecerint, sed Christo ipsi, qui veritas est. *Hutt.* Illos tu ad tribunal Christi accusatura es? *Ver.* Contemnatura etiam ad orcum, et Plutonis carnificinam. *Hutt.* Existimasne, credant deum esse, vel tartarum? *Ver.* Sic constituerunt in concilio Lateranensi, animam esse immortalem. *Hutt.* Quasi hoc antea nescissemus; coeca, non intelligis fraudem? *Ver.* Quam fraudem? *Hutt.* Ut si credere videantur, ad illorum magis dissimulemus flagitium, judicem certe alium habituri quam nos: et ne a nobis possint censeri interea, eam sibi legem constituerunt, alioqui tamen indubitatam. *Ver.* Male suspicaris de hominibus istis. *Hutt.* Pessime utpote de Turcis et Ethnicis. Sed age, doce me hanc artem, ut sim posthac insauciabilis. *Ver.* Id aequum mihi non est praestare tibi, mortalis cum sis. *Hutt.* Quasi id non multis datum sit Ethnicis, quemadmodum narrant poetarum fabulae. Praeterea ex nostra religione divis compluribus. *Ver.* In divorum coetum si conscribi velis, docebo te quidem: de nugis vero illis poetarum nescio quam hujusmodi te non doceant. *Hutt.* Quoquo modo volueris, modo feceris. *Ver.* Facturus es autem quae praecipiam? *Hutt.* Si videbitur. *Ver.* Pone thoracem et galeam. *Hutt.* Quid hoc rei est? *Ver.* Et baltheum soluito. Tu puer ensem accipe. *Hutt.* Exarmatus sum. *Ver.* Meliora praestabo. Induo te thorace hoc. *Hutt.* Proh, quam asper et aheneus! *Ver.* Justitia est. Sed flecte cervicem. *Hutt.* Induerem ego revera tria capita galero huic. *Ver.* Salus Christi est. *Hutt.* Baltheus vero candidus, quid est? *Ver.* Veritas sincerissima. Nunc scutum obdito fidei. *Hutt.* Num et gladium dabis? *Ver.* Acutissimum, verbum videlicet dei. *Hutt.* Quam bene armatus sum. *Ver.* Incedito nunc. *Hutt.* Ohe, quam me premit thorax circa crepundia et costas. *Ver.* Digladiare modicum. *Hutt.* Difficile tractatu est hic gladius. *Ver.* Longe aliter eo utendum, quam eloquentiae. Sed promptulus es, ut video, et ambidexter. *Hutt.* Jam igitur satis praemunitus sum, ne mihi noceat quis? *Ver.* Necdum, nam et observanda erunt aliqua. Uxorem non curabis, non liberos, non aurum, sed omnia haec tanquam nugas existimabis. Patriam vero amabis, quam ut libertati dones, relinques paternam domum. Speculam aliquam habitabis, aut desertam turrim. Libros tibi comparabis quamplures, et hos optimos. Tum Christi evangelium praecipue. Et siquis ultra te proscripserit, vel damnaverit, minimo feres acerbe. *Hutt.* Ut video, Stoicum me instituis philosophum? *Ver.* Philosophum nequaquam, sed christianum militem. *Hutt.* At non ita suos nuper insignivit Carolus imperator maximus, cum potiri coeperat imperio? *Ver.* Ii quales sint, nihil mea interest; christiani militis arma sunt veritas, justitia, fortitudo, gravitas, verbum Christi, quibus te jam decoravi. *Hutt.* Da et aureas phaleras, et canterium aliquem. *Ver.* Canterium nullum do alium, quam pullum filii subjugalis, cui insedit Christus dominus, (si quidem equitare lubet) aut illum Zachariae asinum. *Hutt.* Non alium mihi dabis caballum, quam mulam, aut asinum? Hisce debellabo tot adversarios? *Ver.* Atque ita instructus maximis regibus et principibus eris formidabilis; quin et illis libere conviciaberis, siquando me videris obscurari. Non timebis a facie eorum, et ipsa etiam tibi adero, ut liberem te. Ab hoc momento civitas eris minuta, et columna ferrea, et murus aeneus super terram Pontificibus romanis, et Cardinalibus, et Episcopis, et bellabunt adversum te, et non praevalebunt, quia ego dabo tibi os et sapientiam, cui non poterunt resistere omnes adversarii tui. *Hutt.* Dura sunt haec. *Ver.* Sed christiano milite digna. *Hutt.* Licebitne et jam positis uti armis? *Ver.* Etiam licebit, modo haec, quae dedi, interna sint. Curtisanis primum bellum indices, deinde discalciatis et griseis hypocritis, postremo Pontifici romano, et toti illi colluviei Romanensium. *Hutt.* Tutus autem ero, ne me quis occidat? *Ver.* Occidi poteris, sed talis mors majorem tibi gloriam pariet, quam si centum devicisses Babylones, erisque, ut ego, immortalis semper et victus triumphabis. *Hutt.* Vis, Curtianum facinus aliquod moliar pro patriae libertate? *Ver.* Veh, veh, veh! *Hutt.* Quid clamas? *Ver.* Jecur mihi confodit jaculo. *Hutt.* Adhibe mox pelvim, puer. *Ver.* Sta. *Hutt.* In rubo ne latitet quis videam. Redde arcum, puer. *Ver.* Nemo latitat. Ex Argentorato est hoc jaculum. *Hutt.* Argentorato, ubi tam integri sunt viri? *Ver.* Ubi etiam, ex sacrificis potissimum, tot sunt hostes veritatis. *Hutt.* Quisnam emisit, edicito! *Ver.* Loquacissimus ille Murnerus. Nam libellum jam vulgavit ad Germaniae proceres contra Lutherum. *Hutt.* Novi sycophantam, nisi me fallat opinio. *Ver.* Solus non est, habet, qui sibi haec instillant suggillatores suos. *Hutt.* At hi qui sunt? quo te ulciscar? *Ver.* Si ulturus es, non dicam. *Hutt.* Non vindicabo. *Ver.* Conciliabulum nequam est, quibus linguam locat, quorum studiis atque consiliis agit omnia, homo desperatissimus. *Hutt.* Quicunque sint, et illos olim perquiram. *Ver.* At malum pro malo non reddes. *Hutt.* Malum non reddam, sed talionem ejusdem imposturis dignam. Igitur jam satis insructus sum atque armatus, quo laedere me nemo possit? *Ver.* Satis; atque abi, et infracto animo, Christo nitens, ne timeas a facie phariseorum, te enim constitui vindicem iniquitatis istorum. Vale.

C.

EPISTOLA
DE
MAGISTRIS NOSTRIS LOVANIENSIBUS
QUOT ET QUALES SINT,
QUIBUS
DEBEMUS MAGISRALEM
ILLAM DAMNATIONEM
LUTHERIANAM.

Einleitung.

Diese Satyre auf die Professoren der Löwener Hochschule erschien im Jahre 1521 zusammen gedruckt „cum S. Nicolai Vita“ und mit nachstehender anderer Flugschrift:

„Ecce, mi lector, longo jam tempore expectantibus nobis Lovaniensium et Coloniensium Apologiam vix tandem prodire ausus est aliquis, qui se objiceret Luthero. Sed ita Magistrorum nostrorum et Papisticae sectae causam egit, ut ostenderit magis, quid optent, velint et ardeant Domini Magistri de facultate, quam quid possint, imo hoc quoque vel praeter mandatum facultatis declaravit, nihil posse magistros, quam cremare.“ unterschrieben „Simon Hessus“. *Meiners* fällt darüber (S. 293 der Hutten'schen Lebensbeschreibung,) folgendes Urtheil:

Der Brief von den Magistris nostris in Löwen gehört zu den seltensten Flugschriften aus jenen Zeiten, und einer der ehemaligen Besitzer des Exemplars, das sich jetzt auf unserer Bibliothek (zu Göttingen) befindet, hielt, wie er es auf dem Titelblatt anmerkte, die Schreibart des Briefes und des Lebens des Carmeliten *Egmond* für unläugbar Huttenisch. Allein Ulrich v. Hutten würde sich gegen Luthern nicht so fremd gestellt haben, als der Verfasser des Briefes an mehrern Stellen thut. Wenn man auch sagen wollte, dass Ulrich v. Hutten im Jahr 1518 seine Ergebenheit und Hochachtung gegen Luthern versteckt habe, so wissen wir dagegen, dass er um eben die Zeit, wo die Epistola de Mag. nostris Lovaniens. geschrieben seyn soll, so wenig über Luthern unterrichtet war, dass er sich vielmehr über den Streit zwischen den Augustinern und Dominikanern nur desswegen freute, weil die Mönche sich einander aufreiben würden *). Schwerlich hätte auch Hutten sich selbst so citirt und gelobt, als in diesem Briefe geschehen ist. Das Leben des Carmeliten Egmond enthält lauter Dinge, welche Ulrich von Hutten kaum erfahren konnte. Diess Leben muss schon allein desswegen Hutten abgesprochen werden, weil es mit dem vorhergehenden Briefe einerlei Verfasser hat. Die kleine Schrift des angeblichen *Simon Hessus* ist eine feine Persiflage der Gegner Luthers, die bis 1521 auf den Kampfplatz getreten waren, indem sie dem Scheine nach die Sätze widerlegt, welche Luther gegen den Pabst und die Schultheologen vertheidigte. Ulrich v. Hutten war im J. 1521 nicht dazu gestimmt, um über die Angriffe, welche man auf Luthern machte, heimlich und gleichsam hinter dem Vorhange herauszulachen. Die sonst nicht schlechte Schreibart des Aufsatzes ist von Huttens Sprache nicht weniger verschieden, als der darin herrschende Geist von dem Geiste der Hutten'schen Schriften aus dem J. 1521 verschieden ist."

---

*) Epist. ad Hermann. Comit. de Nuenar. Hutt. Opp. T. II.

G. N. N. D. UDALRICO ZWINGLIO HELVETIO,

APUD

TIGURINOS CONCIONATORI ERUDITISSIMO. S. D.

Pudor obstat, optime mi Zwingli, quo minus tibi perscribam, quae non pudet haec designare quosdam Theologos, absque persona, tam stulta, ut nullus histrio, quantumvis impudens, ausit similia facere personatus. Hujus fabulae praecipuas agunt partes Joannes Briardus Atensis, homo vix bipedalis, sed item fucatissimus simul et virulentissimus, denique Galliculus; est enim ex illa hominum colluvie, ex Germanis simul et Gallis conflata, et ob hoc infensior est nostrae Germaniae, quae nunc praeter caeteras Nationes feliciter amplectitur non modo bonas litteras, verum etiam pristinam scribendi libertatem sibi usurpat.

Hic cum sit seniculus, et semper abundet pessimis humoribus, quae nunc pedes, nunc latera, aliquando etiam caput obsident: tamen medicum habet Joannem Winckel juvenem egregie indoctum, sed sibi ob divitias ad insaniam usque placentem, praeterea nihilominus lingua sycophantica, quam sit Atensis ipse, qui nihil est nisi venenum merum. Eum adhibet cum laborat mala pituita. Is hominem ex insano facit insaniorem. Sunt et praeter alios instigatores non paucos, duo praecipui M. N. Jacobus Latomus, qui ex infima fece, et collegiaticis pediculis, ubi emersit ad notitiam Reverendissimi Cardinalis de Croy, cujus optimam indolem suo morbo, hoc est suis naeniis Sophisticis, in quibus bonam partem vitae perdidit, inficere conatur, factus est intolerabili arrogantia. Praeterea Ruardus Encusanus, homo miserabili balbutie, et tamen maledicentissimus, ingenio, forma, vultu, incessu, doctrinaque fratrali, etiam si non sit frater. Hic veluti Polypi transmutantur ad omnem habitum, cum Atensi aegroto aegrotant, cum insaniente insaniunt. Contemplatus sum omnes per otium diligenter, animi morbum ipsa corporis specie prae se ferunt. Aliorum nominibus prudens in praesentiarum parco, quamquam et illi veluti publico furore phanatici vociferantur acriter in optima quaeque, cum est opus. Sed omnium stolidissimus est ac maxime perfrictae frontis Nicolaus Edmundanus dignus, qui ob insignem stoliditatem camelita vocetur. Hunc ipsa natura plane genuerat ad monachatum sive fratralitatem. Nihil enim habet frontis, minus mentis, linguae et loquentiae plurimum, eloquentiae nihil omnino, et cum omnia stultissime et dicat et faciat, vix tamen dici possit, quam sibi in omnibus placeat, ut mirum si non verti in rosam, quicquid calcaverit ille. In dialectica parum feliciter versatus est ob plumbeum ingenium, sed tamen per gradus illos solennes haec bellua pervenit ad magistrum nostratum. Atque ut interim tegeret stoliditatem asininae mentis, voluit videri textualis, cum illi non sit opus acumine ingenii. Ergo factus Magister Noster tanquam regnum assecutus coepit de splendore vitae cogitare. Nec erat misero, unde vel famem sedaret. Nam antehac utcunque ex conviviis solennibus, ex pecuniola, quae a miseris scholasticis sordide abraditur, sustentarat ventrem. Vidit autem apud nullos stoliditatem et imprudentiam esse feliciorem, quam apud monachos mendicantes titulo, re Satrapas ac tyrannos, inter quos Praedicatores cum primis placebant, quorum ordo semper habuit egregie seditiosos, et ad omne facinus imperterritos. Quam quidem laudem adhuc caeteris invident, dum nobis suos Alvaros, Thomas, suos Sylvestres, suos denique Hogstratos, quasi formidabiles obtrudunt. Sed ex Scotista Thomistam fieri erat difficile. In Minoritis displicebat nuditas et vita non admodum delicata, in Augustinensibus paupertas absque hypocrisi. Videbat Carmelitas in his regionibus ἀβελτέροις pulcro regnare, maxime favore Mulierum. Ergo Camelus carmelita factus est Mechliniae, quae Civitas, quia forma gignit insignes, Veneri sacra est. Nec ob aliud mulieres hic favent adeo his nebulonibus, quam quod vocentur *Fratres Dominae*. O felicem sacram virginem, quae tales tauros complectitur sub pallio suo! Hinc tamen colliges licebit, hanc belluam non religionis gratia factum Carmelitam, cum eodem anno, quo professus est carmeliticam vitam, factus sit Terminarius, ut vocant, Lovaniensis, ut pariter et sibi caseos et ova colligeret, et a solennibus illis prandiis et honoribus, quibus assueverat, non abesset. Nusquam enim lautioribus conviviis mulctantur, accepturi gradum, neque alibi magistri nostri potant liberius, quam Lovanii. Deinde regnum isti videbatur, invitari per Bidellos, quos vocant, salutari Magister noster, sedere sublimis in schola, ut crepitus et pedor pedum pervgniat ad capita Baccalaureorum ac Magistrorum non nostrorum. Haec homo mundo mortuus scilicet contemnere non potuit. Et vide Hominis impudentiam, qui ipse fugit domum et religionem suam, reformet alia monasteria? alios includet? quum ipse non potest ferre claustrum domus suae. Sed tamen interea prospectum erat edaci ventri, et bibaci gulae, atque etiam salaci πέει. Nam nunc jucunde deliciatur vel cum sacris virginibus, si desunt matronae. Et vide, quam homo strenuus non defuit professioni suae. Mox magna pecunia congesta ex interversis testamentis, ex impudenter praedicatis veniis, ex compositionibus, ex intempestivis adulationibus, quibus inter concionandum mulierum et maxime vetularum animos sibi devincit. Ex hypocrisi, ad quam se totum componit, nidum extruxit Lovanii, futurum monasterium Carmelitarum. Quasi parum sit hujusmodi mendicabulorum ociosorum, quibus mundus gravatur nimium. Nec his contentus cauponem agit, alit domi non paucos, alit pueros, quos doceat nihil scire; siquidem pro Grammatica praelegit illis Salomonis proverbia. Et hunc quaestum, qui multos alit Lovanii, homo insatiabilis praeripit. Enarrat idem domi psalterium, in quo novum praebet artificem. Nam psalmos, nec ab eodem, nec eodem tempore scriptos ita obtortos connectit, veluti linum lino connectens, quasi contextus sit continuus, eas enarrationes condit, suo more virulentis obtrectationibus in oratores, in policiem dictionis, in Graecas Litteras, et litterarum studiosos semper aliquid evomens, tali stipite dignum. Quodam die apud Vestales Virgines: quid est (inquit) poetria? nihil aliud quam sit loqui, ut loquuntur in lupanari. Hoc portentum et oderunt et rident etiam alii Theologi. Sed tamen postquam conspirassent in meliores literas, visum est illis utile, ut ad hanc agendam fabulam hunc histrionem, aut potius Cyclopem adhiberent, stupidum, impudentem, clamosum, pertinacem, furiosum. Nam animi furorem non solum verbis, sed et ipso vultu, ipsoque incessu declarat: in summa, si cuculae adderentur auriculae cum tintinabilis, nihil in eo desiderares. Hoc igitur Morione sunt abusi in his partibus fabulae, quas putabant sibi indecoras fore. Nam stolide frequenter hic clamavit apud populum in linguas, in poetriam, sic enim ille vocat poeticam, ex Catholiconte opinor, in novum testamentum Erasmi, quod interim confitetur, se nunquam vidisse, neque velle videre. Omnes suas conciones, quas, ut in loco sacro, sacras esse decet, infecit et conspurcavit hujusmodi sycophantiis, oblique perstringens etiam viros eximios, et de bonis literis bene meritos. Et cum hujusmodi factis homo sibi videtur sani capitis, nec medicum adhibet, nec poscit Elleborum. Cum Lutherii opera prodirent, misere metuebat suo quaestui, memor quantam vim pecuniae collegisset, et veniis Apostolicis. Nondum legerat ullam, pagellam et ob ingenii stuporem frustra erat etiam lecturus, sed audierat inter pocula a Conbibonibus Theologicis, inesse, quae obsisterent illi quaestui. Illico prosiliit ad populum, et insanis clamoribus omnia commiscuit, nihil habens in ore nisi seductores, haereses et Antichristos, clamabat periturum mundum, nisi ipsius humeris fulciretur. Non sumis, mi Zwingli, qui Lutherii libros intelligam ob quaestiones aliquot remotiores, nec me causae illius misceo, cum ipse non egeat talibus patronis. Tamen adeo hebes non sum, quin hujus stuporem admirer. Ex hoc uno caetera conjicito, quam hic asinus intelligat Lutherii dogmata, plus centies clamavit apud populum, Lutherium docere, non esse necesse confiteri peccata mortalia, nisi manifesta. Lutherus sensit manifesta nobis, id est, quae judicaremus esse mortalia, quod certe (ut ego puto) non est cujusvis; ista bellua putat non esse manifesta, nisi quae designatur in foro. Quid facias quaeso, hujusmodi bardis fratribus? Constanter etiam nunc vociferatur in Lutherium, et tantum profecit, ut passim emant libros Lutherii, sibi persuadentes esse aliquid boni, quod huic Caseario tantopere displiceat. Et postea queruntur, esse, qui emant Lutherii libros, cum ipsi non solum irritent emendi appetentiam suis adeo ineptis vociferationibus, verum etiam ecclesiae tranquillitatem in periculosum vocent dissidium. Putat hic monachus se valde sanctum, si die Mercurii non vescetur carnibus, sed ovis et piscibus sese expleat ad vomitum usque, et tam manifestis mendaciis, tam sceleratis calumniis famam boni viri proscindere, talibus sycophantiis inficere animos et aures auditorum non esse peccatum putat. Clamat Latomus, clamat Edmundamus; balbutit Ruardus in Lutherium haereticum, in indoctum, in ineptum et tamen nemo illum commonet, nemo docet, nemo redarguit, cum ille doceri postulet, cum audiri cupiat et audire. Qualis sit Lutherius nescio, nisi quod libri, quod hactenus edidit, cum testantur esse in literis theologicis, non tamen veteribus quam recentioribus, exercitatissimum, praeterea ingenium arguunt sanum, et pectus multis, variisque dotibus vere Christianis instructum. Hos vero novi tales, ut si non essent alii Christiani, cum his, ita me Deus amet, Christianus esse nollem. Siquidem avaritiae addicti sunt et ambitiosi. Nulli prosunt, nulli benevolunt, nisi sibi ipsis, nocent plurimis et timeri volunt sub religionis praetextu. Neque enim hoc offendit eos in Lutherio, quod non satis molliter tractat pontificiam majestatem, de qua et ipsi non admodum magnifice sentiunt. Quod vellicat Venias, quas nec ipsi probant, cum inter sese veris agunt. Sed ideo his et haereticus Lutherius, quod Thomam despicit, quem praedicatores quintum Evangelistam videri volunt, quod incessit Magistros Nostros, quorum autoritatem sacrosanctam haberi postulant, quod scholastica dogmata non habet prae oculis, quibus, ut nihil aliud dicam, debet mundus tot monachorum discrimina, tantum ceremoniarum, et Christianam religionem, si non extinctam, certe misere afflictam, insectamque, tot indoctos theologos, et bonorum autorum neglectum, de quibus dogmatibus M. N. Latomus promisit tertium librum, sed ubi videt, primos duos tanto risu doctorum omnium exceptos, consultius putat esse premere, quam tanto scholasticorum doctorum dedecore iterum prodire in proscenium. Hinc est, quod clamitant, hoc ulcus illis dolet, hinc illi tumultus insani. Malunt (opinor) obrui doctrinam Christi, quam aliquid decedere de majestate duorum aut trium Magistrorum nostrorum. Certe Carmelitis et praedicatoribus, quos tantum inversio vestium sejungit, minus indignor, ventri serviunt, et ventris negotium agitur. Demiror magis cur his belluis alii subserviant. Edmundensis putat timeri stultissimam illam linguam suam (nam hoc subinde jactat e suggestu, quod Huttenus noster arcem impudentiae vocare solet) propterea, quod boni nolunt adversus rabientem rabire. Nunc audi, quaeso, horum dementiam, audi, exspectant, ut Lutherius capiatur. Quid hoc alius est, quam sitire humanum sanguinem. Quandoquidem docere non possunt, et tamen perdere volunt. Utrum hoc est Carnifices agere an Theologos? Quanta indignatio posteritatis, si legerint Lutherium virum fuisse bonum, et vitae admiraculum usque inculpatae, acutum, eruditum, ingeniosum, bene Christianum, praeterea Germanum. Et tamen, quod primus in tanta Theologorum perversitate, in tam detestabili monachorum tyrannide ausus fuit, libere monere, et Christum jam olim constitutiunculis humanis indigne foedatum, imo conculcatum vindicare, oppressum, non argumentis neque scripturae sacrae testimoniis, quibus innocentiam suam usque tuebatur invictus, sed arte et conspiratione nebulonum plane tyrannica. Quodsi quidam haberent tantum insaniae, quantum isti, brevi mundus totus sciret, quae probra, quae dedecora, quae flagitia, quae facinora lateant sub illis albis et nigris palliis, qui faverent religioni, citius alerent Ursos aut Simias aut etiam Viperas, quam multos istorum generum, nolo enim gravare omnes, quos tamen opinor esse perpaucos. Unde nobis haec profana religio, unde haec impia pietas, unde indocta doctrina, unde spurcissimus iste coelibatus? Indigne fero, hanc urbem elegantem, hanc Academiam cumprimis celebrem, et egregiis ingeniis abundantem sic infici per hos paucos nebulones, virulentos et indoctos. In caeteris literis non est omnino indoctus Atensis, sed ira huic prorsus dominatur. Quid autem judicet iratus? quid dijudicet inimicus? Edmundanus plane stolidior est, quam ut vel de re culinaria ferat judicium, quud tamen affectat et quidem sedulo, et ob hoc frater olla a quibusdam vocatur, quod plus palato, quam ingenio valeat. Et nunc ea damnat, quae nec legit, nec intelligit. Si sapiunt bonarum litterarum cultores, in hos omnes acuent suos calamos, indigni sunt, quibus parcatur, ferae, non sunt homines, proferantur horum mysteria, quandoquidem ipsi finem insaniendi nullum faciunt. Et audio esse in manibus quorundam volumen quoddam, cui titulus sit „de memorabilibus Praedicatorum et Carmelitarum“, cujus gustum nobis praebuit Nicolaus Quadus in epistola quadam sua longe elegantissima. Et dii faxint, ne torqueat nos expectatione longa. Si moveret eos negotium fidei, ut simulant, inquirerent in libros Alvari, in libros Sylvestri, in libros Thomae de Vyo, sed de praedicatorum erratis nullum verbum. Quantum equidem conjicio, non tendunt in Lutherium, qui satis tutus erit contra horum tyrannidem, sed in omnes bonas literas, quas ipsi non didicerunt et piget discere, sed praetexunt splendidum titulum homines ad hypocrisin nati educatique. Quod si conatus eorum successerit, id quod superi prohibeant, videbis, quo sit evasura rabies sceleratorum. In hanc rem scio conjurasse quosdam, omnes insignite sceleratos, quorum nomina brevi ut arbitror cognoscet et detestabitur mundus. Hos tyrannos retundere, magis puto esse e re Christianae religionis, quam profligare Turcas turcissimos, aut his etiam sceleratiores Judaeos. Demiror lenitatem Erasmi, quod suo stylo felicissimo non saeviat in istos, sed ille, ut est purus Christianus, abhorret ab omni dissidio, et interim studiis vere sacris sese consolatur, reversus ad Paraphrases in Paulum, quas hac hyeme perficiet. Et ut ille in re quidem optima occupatus est, ita non convenit alios studiorum causam deserere. De his satis hactenus; proximis tuis literis respondi superioribus nundinis. Hic quoniam et praeter spem et certus oblatus est nuntius, nolui te nescire, quid hic ageretur, et placuit, stomachum meum apud te effundere. Hutteni postrema foetura mire probatur doctis omnibus, utinam ille vivat ultra Nestoris annos: ita semper vincit se ipsum, felix illud et foecundum ingenium. Carinus noster plenis (ut ajunt) velis ad utriusque linguae fastigium contendit; spes est, fore, ut brevi Germaniam nostram, non modo Helvetiam ingenii sui opulentia sit illustraturus. Hic locus et tota fere Brabantia satis tuta est a peste, sed laboramus alia peste nocentiore, quam sit ista vulgaris. Vale Optime. Lovanii apud Sycophantas Mag. Nostros et Fratres. Tu perge, eruditissime Zwingli, purum Christum tuorum populorum animis inserere. Anno M. D. XVIII. Mense Aprili.

D.

JULIUS EXCLUSUS.

DIALOGUS.

LECTOR RISUM COHIBE!

Einleitung.

Sowohl das Jahr, in welchem diese Satyre, gewiss eine der beissendsten und zugleich inhaltreichsten der zwei ersten Decennien des sechzehnten Jahrhunderts, herausgekommen ist, als ihr eigentlicher Verfasser, sind zur Stunde noch unbekannt. Gewöhnlich schrieb man sie, so wie viel anderes mehr, ohne weiters Ulrich von Hutten zu; doch wurden schon im sechzehnten Jahrhundert Muthmassungen aufgestellt, welche einige andere als Verfasser bezeichneten, und noch mehr war dies zu Ende des achtzehnten und in neuester Zeit der Fall. Wir führen diese verschiedenen Urtheile, als für die Bibliographie und Litterärgeschichte nicht ohne Interesse, der Reihe nach an, und werden sodann bescheiden auch unsere Ansicht beifügen, ohne jedoch der Ueberzeugung des Lesers Gewalt anzuthun.

Der bekannte Litterarhistoriker *Otto Friedrich Menken* behauptet in seinen „Miscellan. Lipsiens.“: der Julius exclusus sei schon im J. 1513 erschienen. Die Gewähr hiefür ist er uns schuldig geblieben. Allein ein Brief Luthers *) vom 20sten

---

*) Er pflegte von Zeit zu Zeit seine Freunde auf die merkwürdigsten Messartikel aufmerksam zu machen.

Hornung 1519 scheint für ein späteres Datum zu zeugen, indem das darin ausgesprochene Urtheil des grossen Mannes über den fraglichen Dialog durch eine frische litterarische Erscheinung von allgemeinem Interesse veranlasst worden seyn musste, und Luther gewiss nicht über eine Schrift, die schon vor früherer Zeit im Publikum verbreitet war, oder dem Korrespondenten blos als die neue Auflage einer frühern bekannt seyn konnte, eine nachträgliche Lobeserhebung gespendet haben würde.

Jene Worte Luthers aber in gedachtem Briefe sind folgende:

„Gratissimus mihi fuit eruditissimus ille dialogus Julii et Petri. Multum sane continet frugem, si serio legatur. Doleo enim, non fieri in urbe celebrem; prope ausim optare ejus invulgationem, quandoquidem monstra romanae Curiae non tam revelat ipse primus, quam confirmat jam diu ubique, heu, cognita, ut vel ejusmodi nugis Romani Proceres monerentur suae tyrannidis et impiissimae temeritatis, quas vident traduci per orbem *).“

Das Jahr darauf erschien eine teutsche Uebersetzung des Julius. Wäre die Flugschrift schon erschienen, so würde gewiss auch schon früher eine teutsche Bearbeitung vorgenommen worden seyn. Will man aber einwenden, dass es erst nach Beginn der Reformationshändel herrschende Sitte geworden, lateinische Streit- und Flugschriften, auf die man vorzügliches Gewicht setzte, gleich bei ihren Erscheinen in die Volkssprache zu übertragen, so zeugt dies gerade für das spätere Alter des Dialogs **).

Ungewisser noch, — und zwar gerade wegen der Unbestimmtheit des Druckjahrs, — ist der Verfasser selbst. Sehr viele Zeitgenossen schrieben die Satyre einem der geschworensten und standhaftesten Hasser jenes unpriesterlichen Pabstes,

---

*) Vergl. die *Schütze'sche* Briefsammlung. Bd. II. S. 57., und *De Wette* B. I. 332.

**) Da wirklich eine Ausgabe (in 12. s. weiter unten) das Datum 1513 bei sich führt, so sind, als Anwald Huttens, wir hinsichtlich dieses Punktes freilich so lange im Nachtheil, als wir nicht annehmen, es habe, (aus nachher zu entwickelnden Gründen) wie mit dem Namen F. A. F. Poeta Regius, also auch mit der Jahrzahl eine absichtliche Verfälschung Statt finden können.

nemlich — wie schon obbemerkt — Ulrich von Hutten zu, der auch in gebundener Rede (wie der erste Band der Werke hinreichend beweist) seine Ansichten von jenes Pabstes politisch-religiösem Charakter und der damit zusammenhängenden sittlichen Anarchie in der Kirche, grell genug, niedergelegt hat. Auch erhielt diese Meinung durch den Umstand noch etwas mehr als blos Wahrscheinlichkeit, dass der Julius mit andern Dialogen und Epigrammen Huttens und seiner Freunde in den Tomis Pasquill. II. erschien. *Burkhard*, *Meiners*, *Schubart*, *Wagenseil* und *Panzer* erklären sich ebenfalls sämmtlich für Hutten als Autor dieses Dialoges. So sagt *ersterer* (im zweiten Theile seines Commentars, p. 302.): Minus vero dubitandum est, quin Dialogi autor sit Huttenus, qui hac insignitus inscriptione extat: *Julius* etc.; und in der Note: „Dialogum anno 1517 divulgatum jam esse, ex Erasmi Epistolar. Append. ep. CLX. et CLXVIII. cognovi.“ (Von diesem Briefe s. weiter unten.) *Meiners* aber (S. 87. seines oftangeführten Werkes:) „Sprache und Gedanken sind in diesem Dialog so ganz *Huttenisch*, und stimmt mit den Epigrammen auf *Julius* II. sowohl, als mit andern Aeusserungen Ulrichs von Hutten so genau überein, dass ich keinen Augenblick zweifle, dass dies Gespräch aus eben der Feder geflossen sei, aus welcher die Epigramme auf „*Julius II.*“ und auf „den verdorbenen Zustand *der röm. Kirche*“ geflossen sind. Den Nachrichten des Erasmus zu Folge ist das Gespräch ohngefähr zugleich mit dem zweiten Theile der Briefe der dunkeln Männer gedruckt worden.“ *Panzer:* (S. 185.) „dass dieser Dialogus, der schon im J. 1517 muss vorhanden gewesen seyn, dem Ritter nicht abzusprechen sei, wird fast allgemein angenommen.“ Dennoch bekennt er die durch die Buchstaben F. A. F. (wovon gleich nachher ein Mehreres folgen soll,) begründete Möglichkeit, „dass doch ein anderer ihn verfasst haben möge.“ Auch *Wagenseil* in seinem frühern *Elenchus* der Hutten'schen Schriften nimmt Hutten als ziemlich — wahrscheinlichen Verfasser des Julius an.

Gegen diese Meinungen aber erhob sich mit nicht geringem Gewicht der geistreiche, und keinem wackern Teutschen unbekannte, Gelehrte *J. von Retzer* in Wien, welcher uns mit seiner Sammlung und Herausgabe der Werke des *Hiero-*

nymus Balbi ein unschätzbares Geschenk gemacht, und es drückt sich derselbe in dem, der Edition vorangegangenen Werkchen: „*Nachrichten von dem Leben und den Schriften des Hieronymus Balbi*" (Wien 1790,) unter Anderm folgendermassen aus: „von dem vorzüglichsten Werthe dieser Satyre, däucht mich, sei es genug gesagt, dass man sie dem Erasmus zuschrieb, der sich dagegen in einem Briefe an Kardinal Kampeggio vertheidigen zu müssen glaubte. *Burkhard, Morery, Niceron* und mein Freund *Christ. Jak. Wagenseil,* der, zur ewigen Schande Teutschlands, die im J. 1783 angefangene Auflage von Huttens Werken aus Mangel der Unterstützung nicht vollenden konnte, halten Hutten für den Verfasser dieses Dialogs. Allein dagegen streiten die Zeugnisse eines *Erasmus, Menken, Agostini, Mazzuchelli,* und meinem Gefühle nach der Dialog selbst, der weder in Huttens Manier, noch nach dessen Denkungsart geschrieben zu seyn scheinet. Der Verfasser dieses Gesprächs ist ein nicht so viel wider den römischen Pabst, als wider Julius II. aufgebrachter Katholik, ein halbweg aufgeklärter Italiener, und *Balbi* hatte als ein Venetianer noch eine Ursache mehr, Julius dem II. von ganzem Herzen gram zu seyn!" — *Retzer* glaubt nun, auf *Menkens* vorerwähnte Rezension und die Briefe des Erasmus sich stützend, *Faustus Andrelini,* Balbi's Hauptfeind, ebenfalls als Prätendenten auf die Autorschaft des Dialogs aufführen zu dürfen. Die Stellen in jenen Briefen lauten aber also, nachdem Erasmus darüber bitter geklagt, dass man ihn für den Verfasser jeder feindseligen Schrift wider die römische Kurie zu erklären beliebe: „Horum, quum nihil adhuc procedat, ipsa re revincente mendacium, dialogi cujusdam suspicionem mihi moliuntur impingere. Is, ut ex argumento satis constat, scriptus est in odium divi Julii pontificis maximi, schismatis tempore, sed, a quo, incertum; *ante quinque annos* degustavi verius, quam legi. Post reperi in Germania apud quosdam descriptum, sed variis titulis. Quidam testabantur, Hispani cujuspiam esse, sed suppresso nomine; rursus alii Fausto poetae tribuebant, alii Hieronymo Balbo. Ego quid de his conjectem, non habeo, subodoratus sum, quoad licuit, verum nondum pervestigavi, quod animo meo faceret satis. Ineptiit, quisquis scripsit, at majore supplicio dignus, quisquis evulgavit. Ac miror esse, qui solo styli argumento mihi obtrudere parent, quum nec mea sit phrasis, nisi prorsus ipse mihi sum ignotus, nec mirum sit futurum, etiam si qui in oratione non nihil referrent Erasmicum, quum verser in manibus omnium, et referimus fere, in quorum assidua lectione versamur. Neque desunt hic, qui jactitent, tuam quoque celsitudinem propemodum in eam suspicionem adductam esse etc. etc.“

Allen diesen entgegen wird in den *neuen Beiträgen D. von Strobels*, (V. Stück 2.) und in der darauf sich beziehenden Rezension in der allgem. teutschen Bibliothek (Band XV. Stück 1. S. 186. u. s. w.) so wie in der berüchtigten Rezension *Am Ende's* noch ein anderer Verfasser eingeführt. Die Stelle in ersterer Schrift ist ungefähr folgenden Inhalts: Strobel habe es fast bis zur Gewissheit herausgebracht, dass nicht *Vergerius* (der also ebenfalls als Mitbewerber auftritt), sondern *Franz Dryander*, ein frommer Spanier, (*Enzinas* oder *Eichmann* genannt,) der wahre Verfasser der das Pabstthum so heftig angreifenden Schrift „*Acta concilii Tridentini*“ 1546, gewesen, und setzt die unerwartete Anmerkung hinzu. „Im Vorbeigehen sei es gesagt, wie, wenn eben dieser *Enzinas* oder *Dryander* Vater der so bekannten Satyre *Julius exclusus* wäre? Freilich erschien das Gedicht schon 1513, wenn *Menken* anders recht gesehen hat, und *Dryander* muss da noch sehr jung gewesen seyn. Allein die um 1520 gedruckte teutsche Uebersetzung giebt doch ausdrücklich einen *frommen Spaniol* als Verfasser an, und auf welchen Spanier passt eine so zeitige Abneigung gegen die römische Kurie besser, als auf diesen, der vielleicht seine Feder früh genug mag gespitzt haben?“ Diese Vermuthung erlangt nun dadurch eine ziemliche Gewissheit, dass *Panzer* S. 188, wo er diese Uebersetzung anführt, sagt: Erasmus selbst glaubte, dass ein Spaniol dieses Gesprächbüchlein gemacht habe. (Vergl. oben die Stelle.) Noch muss ich Folgendes über das Alter dieses Schriftstellers bemerken. Darauf, dass Dryander im J. 1513 noch sehr jung gewesen seyn musste, kommt hier, meines Erachtens, nicht so viel an; denn wäre *Hutten* der Verfasser, so hätte er ja diese Satyre, da er 1488 geboren war, schon in seinem 25sten Jahre geschrieben. Dryander starb 1552; sein Geburtsjahr ist unbekannt. Wenn wir aber auch das Jahr 1488 annehmen, so wäre er 64 Jahre alt geworden, das ja nicht unwahrscheinlich ist, und hätte also gar wohl im J. 1513 in eben dem Alter, wie Hutten, eine lustige Schrift schreiben können. Gesetzt auch, er wäre einige Jahre später geboren, so kann er doch vielleicht in seinem 20sten Jahre dazu tüchtig gewesen seyn; liess doch Ulrich von Hutten schon in einem solchen, ja noch frühern Alter von sich drucken.“

Was mich selbst nun betrifft, so gestehe ich frei heraus, in eben so grosser Verlegenheit zu seyn, wie alle Vorgänger, *wem* der Dialog mit Recht zuzusprechen. Dass *Erasmus* der Verfasser nicht ist, darf, trotz Leo Jud's *) beharrlicher Behauptung hiefür, für sicher angenommen werden. Denn es hiesse die Heuchelei zu weit getrieben, und wäre für den Charakter eines Mannes, wie Erasmus, der, trotz seiner mannigfachen Schwächen und Lebenswidersprüche, zu solcher Ehrlosigkeit doch nicht hinunter steigen konnte, allzu unglaublich, wenn er dennoch der Autor gewesen seyn sollte. Dagegen halte ich aber auch dafür, dass der von Strobel eingeschwärzte *Dryander* oder *Enzinas* auf jeden Fall eben so zurück zu weisen sei, weil Erasmus Aeusserung: „ein Spanier habe den Julius verfasst,“ blos auf ein Hörensagen, und wiederum auf dies Hörensagen und auf das Zeugniss des Erasmus der Zusatz des teutschen Uebersetzers „von einem frommen Spaniol“ sich stützte, Strobels eigene Meinung aber blos auf Konjekturen, auf Vielleichts, wie wenn? u. dgl. gegründet ist. Ein Jüngling von 20 Jahren konnte unmöglich die Satyre geschrieben haben, deren Tendenz bei allem Spott und Witz doch ernster ist, als dass sie für das Werk eines jungen Dichters angesehen werden könnte. Der gallenbittre Pfaffe *Am Ende* dagegen trat dieser Ansicht blos aus dem Grunde bei, weil dem so sehr verhassten Hutten hier wiederum etwas abgesprochen worden war, was seinem Genie eine neue Krone setzte.

Unserm Gefühl nach sind *Faustus Andrelini* und *Ulrich von Hutten* diejenigen, welche wohl die gegründetsten Ansprüche auf den Dialog zu machen haben. Und nach Verglei-

---

*) Bei *Melch. Adam* (vit. Theol. p. 97. etc.)

chung aller Umstände dürfte wohl der grössere Theil der, wenigstens uns vor Augen liegenden, Gründe auf Seite des Erstern, des Andrelini sich neigen. Darunter behauptet der Namenszug *F. A. F.* Poetae Regii, der auf dem Titel einer Ausgabe sich befindet, vielleicht die erste Stelle. Er wird unterstützt von dem Umstand, dass Frankreichs König, der Beschützer des Dichters, mit Julius II. in heisser Fehde und in persönlicher Feindschaft sich befand, welche auch, wie bekannt, so weit ging, dass jener gemeinschaftlich mit dem Kaiser eine Kirchenversammlung zu Pisa veranstaltete und daselbst auf Absetzung des Pabstes drang; er wird ferner unterstützt von einem zweiten Grunde, dass nämlich der Julius exclusus auf Königliche Kosten den Akten des Konziliums von Pisa beigedruckt wurde, und endlich bekräftigen der umsichtige und vollständige *Bayle* (welcher in seinem histor. krit. Lexicon von der sanglante pieçe, im Leben Julius II. redet), *Rivet*, (in den Remarques sur la reponse au mystere d'iniquité, Vol. II. p. 631.) und *Joh. Wolf* (in den Lection. memorabil. T. II. p. 21.,) jene Ansicht.

Trotz dieser sprechenden und beinahe zum Range der Beweise sich erhebenden Wahrscheinlichkeiten finden sich jedoch so manche Umstände, welche auch für die Verfasserschaft Huttens sprechen, so dass man zum mindesten diejenigen nicht geradezu der Unwissenheit und des Leichtsinns beschuldigen kann, welche früher daran geglaubt oder noch glauben, wie von überweisen Bibliographen in neuester Zeit geschehen ist. Zum ersten ist durchaus nicht so gerade anzunehmen, was *Retzer*, hinsichtlich des Dialogs, geäussert: dass die ganze Manier und Tendenz des Julius von der Hutten'schen völlig abweiche, vielmehr wird man den Hauptinhalt und die Tendenz desselben mit dem Inhalt und der Tendenz des *Vadiscus*, der Zueignung der Donatio Constantini und der Dialogi novi ziemlich übereinstimmend finden, und noch mehr mit dem Philalethes, wenn derselbe für Hutten gewonnen werden sollte. Der Autorität aber des übrigens in mehr als einer Hinsicht uns ehrwürdigen *Retzers* setzen wir jene des gelehrten und gründlichen *Meiners* entgegen, welcher gerade das Gegentheil behauptet, und Manier und Tendenz ganz Huttenisch findet. Sehr spricht überdies das Motto: „Risum cohibe, lege et afficieris," welches ganz im Geiste Huttens ist, für die zweite Ansicht. Und noch mehr überrascht, wie schon oben angedeutet ward, die ganz auffallende Aehnlichkeit der Ausfälle und Anspielungen auf den Charakter des zweiten Julius, sowohl hinsichtlich seiner Regierung als seiner Persönlichkeit, die in den Satyren „pro ara Coritiana," in denen „ad Crotum Rubianum de statu", „in tempora Julii" und zum Theil selbst noch in den Kaiser Maximilian II. zugeeigneten Epigrammen, enthalten sind. Der Julius exclusus kam überdies mit der Oratio pro Julio Liguro gemeinschaftlich heraus, und wenn wir die Sache genau erwägen, so hat die Meinung *Füssli's* (S. 742 des *Schweizerischen Museums*), dass die Stelle in jenem Handbillet, mit welchem Hutten die grosse Epistel an Pirkheimer begleitete, und ausser 200 Exemplaren derselben auch Dialogos L. und Orationes L. für den Nürnbergischen Buchhändler Koberger sandte, auf den Dialogus Julius excl. und die Oratio ad Christum eben so gut zu beziehen sei, als auf den Dialogus Aula und die Exhortatoria ad Principes Germaniae *), die nirgendwo „Oratio" genannt worden, — ausserordentlich viel Wahrscheinlichkeit für sich **).

Auch der Umstand, dass der Julius excl. in die „Pasquillor. Tomi II." aufgenommen worden, welche Sammlung blos Satyren von Hutten und Krotus Rubianus enthält, ist zu Gunsten des Erstern, hinsichtlich der Auctorschaft des Dialogs, sehr verführerisch. Spangenberg und mehrere andere Schriftsteller waren davon durchaus überzeugt. Am meisten steht der halbanonyme Name F. A. F. Poëtae Regii entgegen; doch liesse sich auch darauf erwiedern: Ulrich von Hutten, welcher, wenigstens periodenweise und in den ersten Zeiten seines Auftretens, bei gewissen Sachen eine Art Anonymität beobachtete, und der Verhältnisse willen es vielleicht musste, mag bei dem Jul. exclusus eben so gut als bei dem Triumphus Capnionis,

---

*) Nach *Burkhard's* Meinung (T. I. p. 210).

**) Das Schlussmotto „In Germania tandem sapiente", welches der Oratio beigefügt ist, nimmt *Füssli* als das Jahr 1517 am trefflichsten bezeichnend an. Auch das auf dem Titel: „Plaude, lector, oculos recepit Germania" stimmt mit dem Grundton der Zeit und Huttens sehr überein.

der erwiesener Massen von ihm ist, und bei dem Theile der Ep. obsc. viror., den er verfasst, einen falschen Namen oder Namenszug vorangesetzt haben. War F. Andrelini wirklich der Verfasser, so sehen wir nicht ein, warum *er*, ein durch die Gunst des mächtigsten Königs, durch die Uebereinstimmung der öffentlichen Meinung, und seine unbesiegbare Verachtung des Pabstes Julius und des römischen Hofes hinlänglich gesicherter Schriftsteller, bei einer Piece, die man den Akten des Pisaner Konzils beizudrucken nicht anstand, mit seinem Namen so blöde gethan haben sollte, um so mehr, da die Leistung selbst, in rein litterarischer Hinsicht, ihm gewiss den lautesten und allgemeinsten Beifall erworben haben würde. Es gehört übrigens durchaus zu den Gewohnheiten des Tages, die Namen von manchen Schriftstellern, oder auch erdichtete solchen Flugschriften voranzusetzen, durch deren anonymes Erscheinen oder Stemplung mit dem Namen eines berühmten Autors man sich grössere Wirkung unter dem Publikum versprach.

Allein ohngeachtet der von uns hier entwickelten Gründe wird es immerhin schwer, ja unmöglich seyn, ein entscheidendes Urtheil für die eine oder andere Ansicht zu fällen. Die Akten bleiben somit ungeschlossen, und wir begnügen uns damit, das Für und Wider von allen Seiten beleuchtet zu haben. Der Dialog selbst gehört zu den wichtigsten Beiträgen zur Sittengeschichte des 16ten Jahrhunderts.

Merkwürdig ist, dass derselbe nicht nur den Tyrannenmord als etwas längst angenommenes voraussetzt, sondern auch der Kirche das Recht einräumt, einen allgemein als lasterhaft bekannten Pabst abzusetzen; ferner, dass er den (von den Jansenisten bestrittenen) Grundsatz ausspricht: dass Christus für alle Menschen gestorben sei, und bei ihm kein Ansehen der Person gelte. „Absicht und Moral desselben (sagt *Retzer*) sind vortrefflich; der heilige Petrus lehrt, die Kirche auf ihre erste Gestalt zurückzuführen, den Bischöfen als unmittelbaren Nachfolgern der Apostel ihre ursprünglichen, blos durch römische Politik und Herrschaft geschmälerten Rechte, wieder zu geben, und das Ansehen einer alten Kirchenversammlung gegen die päbstlichen Anmassungen zu schützen." —

Was die typographischen Schicksale dieses Dialogs betrifft, so sind folgende Editionen erschienen:

I. *F. A. F. Poetae Regii libellus*
de obitu Julii Pontificis Maximi. Anno domini. M. D. XIII.

In 8. mit kleinen gothischen Typen gedruckt, 14 Blätter stark. Es ist aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn das Datum nicht geflissentlich früher gesetzt worden, die Originalausgabe, und die Buchstaben F. A. F. dürften, wie obenbemerkt, leicht: Faustus Andrelinus Forojuliensis heissen. Der Franzose *Marchand* führt sie in seinem „Dictionnaire", tom. II. p. 269. an.

II. IVLIVS
DIALOGVS VIRI CVIVS-
PIAM ERVDITISSIMI, FESTI-
vus sane ac elegans, quomodo IVLIVS. II.
P. M. post mortem caeli fores pulsando,
ab janitore illo D. Petro intromitti
nequiverit, quanquā dum viveret san-
ctissimi atq; adeo sanctitatis
nomine appellatus totq; bel-
lis foeliciter gestis prae-
clarus, dominum coeli
futurum se esse
speravit.

Dem Titel folgt das bekannte Motto: Lector risum cohibe! Die Ausgabe, ebenfalls in 8. fast 62 Blätter, ohne Schlussanzeige; blos ein Druckfehler ist auf der letzten Seite bemerkt.

III. *De Julio II. Ligure P. M. Dialogus lepidus aeque, ac elegans, Viri cuiusdam eruditissimi non indoctis salibus nec indoctis facetiis respersus: cui praemissa est Precatio, seu Oratio pro eodem, non minus erudita, quam diserta ad Christum Opt. Max. cuiusdam quum bene docti, tum vere Christiani, ut adparet Theologi. Lege et adficieris. Anno M. D. XXI.* In 8. Vergl. Burkhard. I. c. II. 308.

IV. IVLIVS II. P. M. Discursus viri cujuspiam eruditissimi etc. (wie bei Nr. II, nur hinter einander, Zeile für Zeile, gedruckt). Ferners: Cui jam nunc accessit Oratio ad Christum Opt. Max. pro JULIO secundo Ligure Pont. Max. a quodam bene docto et Christiano perscripta. Lege et adficieris. Seculo abhinc 1500 retro lapso conscripta typisque exscripta. Jam secundum Literis Haeredum Richelianorum descripta. — In Germania tandem jam sapiente.

Eine Ausgabe in 12., einst in Panzers Besitz.

V. Eine *ähnliche in* 12., jedoch ohne die Oratio, mit ziemlich grossen Typen, befindet sich auf der *Züricher Bibliothek*.

Der Julius exclusus ist ausserdem noch ab- oder beigedruckt:

1) In den *Pasquillor. tom. II.* mit dem Zusatz: Pasquillo Romano autore.

2) Der Ausgabe des *Arminius* von *Melanchton:* Wittebergae 1557. apud Jo. Lufft. in 8.

3) Zu Ende der *Actorum Concilii Pisani. Lutet. Paris.* 1612, *cum privilegio Regis.*

Uebersetzungen sind 4 vorhanden, 3 *teutsche*, und *eine französische.* Von jenen eine ältere, und zwei neuere.

I. Die ältere hat folgenden Titel:

Von dē gewalt vnd haupt
der Kirchen, ein gespreck,
zwischen dem heyligen S. Peter
vnd dem allerheyligsten Bapst Julio, des namens dem
andern, vnd seyns Genii, das ist seines Engels,
kurzwylig zu lesen.

29 Blätter stark, in 4. Der Titel ist mit einem Holzstich geschmückt, das Bildniss des Pabstes und sein Wappen vorstellend. In der Vorrede wird gesagt: ein *frommer Spaniol* sei der Verfasser, ferner: dass Pabst Julius jetzund gestorben sei. Zugleich giebt der Uebersetzer die Versicherung: „dass er diss Büchlein nit zu schmach der babstlichen und priesterlichen Würdigkeit, sondern darum, dass vnsere Conscienzen und gewissen nit ewig also mit menschengesätzen vnd treuworten gefangen und erschreckt werden möchten, übersetzt habe."

Die Rückseite des zweiten Blattes enthält wieder einen Holzstich. Der Pabst steht darauf vor der Himmelsthür, in vollständigem Ornat, neben sich seinen kleinen Genius, hinter sich eine Schaar Kriegsleute. St. Peter dagegen spricht durch das Gitter heraus. Nach einer Note *Burkhardt* (im dritten Thle. s. *Komment.*) p. 308. soll *Gregorius Curäus* der Uebersetzer seyn.

II. *Gespräch zwischen St. Peter, Julius II. und seinem Schutzgeist an der Himmelspforte*, gehalten im Jahre 1513. Kaiser Maximil. I. in lateinischer Sprache gewidmet. Eine freie, *Kaiser Joseph II.* dedicirte, Uebersetzung in 8. mit einer Vignette, welche eine unbekannte Stadt, an einem Fluss gelegen, vorstellt; mit der Jahrzahl 1784.

III. Eine andere, wenn dies etwa nicht die nemliche ist, gab *Hr. von Retzer* in der *Olla Potrida* 1787, die man auch im zweiten Theile meiner teutschen Ausgabe der *„auserlesenen Schriften Ulrich von Hutten's“* findet.

IV. Die *französische* führt folgenden Titel:

Dialogue entre St. Pierre et Jules II. a la Porte du Paradis, suivie de la Doctrine Catholique touchant l'Autorité des Papes. A Amsterdam chez Bernard en 1727. In 12. Vergl. *Marchand* p. 269., auch *Auctor. Commentarior. Litterar.* oder *Memoires de Littérature.* T. II. P. II. p. 220. u. s. w.

INTERLOCUTORES.

Julius II., Genius et Petrus.

Jul. II. P. M. Quid hoc mali est? Non aperiuntur fores? Opinor aut mutatam, aut certe turbatam seram. *Gen.* Quin potius vide, ne tu non attuleris clavem quam oportet. Neque enim eadem aperitur hoc ostium qua arca numaria, atque adeo cur non utramque huc attulisti? Nam ista quidem potentiae clavis est, non scientiae. *Jul.* Imo mihi praeter hanc nulla unquam fuit; neque video, quid opus sit illa, quum haec adsit. *Gen.* Nec ego sane. At nisi quod interim excludimur. *Jul.* Effervescit mihi bilis, pulsabo fores. Heus, heus! aperite hoc actutum aliquis ostium. Quid hoc rei est? nemo prodit? Quid ita cessat hic ianitor? Stertit opinor adprobe potus. *Gen.* Ut hic ex se metitur omnes! *Pet.* Bene habet, quod portam ha-

bemus adamantinam, alioquin fores hic, quisquis est, perfregisset. Gigantem aliquem, aut satrapam, urbium eversorem oportet adesse. Sed o Deum immortalem, quam hic cloacam olfacio. Non statim aperiam ostium, sed hic e fenestella cancellata prospectans, quid portenti sit, cognoscam. Quis es? aut quid ibi vis? *Jul.* Quin tu fores aperias quantum potes. Qui si tuo fungi voluisses officio, obviam oportuit venisse vel universa coelitum pompa. *Pet.* Satis imperiose. At tu mihi prius exponito, quisnam sis? *Jul.* Quasi vero ipse non videas. *Pet.* Videas? Ego vero novum et hactenus non visum spectaculum video, ne dicam monstrum. *Jul.* At ni plane coecus es, agnoscis opinor clavem hanc, si quercum auream ignoras, et vides triplicem coronam, nec non undique gemmis et auro lucentem pallam. *Pet.* Equidem argenteam clavem utcunque agnosco, licet et solam, et multo dissimilem iis, quos olim mihi verus ille pastor ecclesiae tradidit Christus. Porro coronam istam tam superbam, qui quaeso possim agnoscere? quam nec barbarus unquam tyrannus ausus est gestare? nedum is, qui huc admitti postulet. Nam palla quidem ista nihil me movet: qui gemmas et aurum perinde ut rudera semper calcarim atque contemserim. Sed quid est hoc? Video passim et in clavi, et in corona, et in palla notas sceleratissimi cauponis et impostoris, mei quidem praenominis, sed non instituti Simonis, quem ego quondam Christi praesidio deieci. *Jul.* Mitte nugas istas, si sapis, nam ego, si nescis, sum Julius ille ligur, et agnoscis, ni fallor, duas litteras P. M. nisi omnino litteras nullas didicisti. *Pet.* Significare opinor, Pestem Maximam. *Gen.* Ha ha ha, ut hic divinator rem acu tetigit. *Jul.* Imo Pontificem Maximum. *Pet.* Ut ter maximus sis, ac magis etiam quam Mercurius ille Trimegistus, huc non reciperis: nisi fueris optimus, hoc est sanctus. *Jul.* Atque adeo si quid ad rem pertinet, appellari sanctum, nimium impudens es, qui mihi cuncteris aperire fores: cum tu tot jam seculis tantummodo sanctus dicaris, me nullus unquam vocarit, nisi sanctissimum. Extant sex millia bullarum. *Gen.* Vere bullarum *Jul.* In quibus non semel Sanctissimus dominus nominor, imo jam sanctitatis nomine denotabar, non sancti, ut, quicquid mihi libuisset, *Gen.* etiam temulento, *Jul.* id sanctitatem sanctissimi domini Julii dicerent fecisse. *Pet.* Quin tu igitur ab istis adulatoribus coelum postulato, qui te sanctissimum fecerunt; et iidem tribuant felicitatem, qui dederunt sanctitatem. Quanquam usque adeo nihil interesse censes, dicaris sanctus, an sis? *Jul.* Irritor! Si vincere modo licuisset, ego tibi istam nec sanctitatem inviderem, nec felicitatem. *Pet.* O vocem sanctissimae mentis indicem: quanquam et alioquin ego te iamdudum oculis totum collustrans, multam impietatis, nullam in te sanctimoniae notam animadverto. Quid enim sibi vult novus iste comitatus, tam non pontificius? Nam viginti ferme millia tecum adducis: nec ullum in tanta conspicio turba, cui vel vultus sit christianus. Video teterrimam hominum colluviem, nihil praeter fornices, temetum ac pulverem bombardicum olentium. Latrones conductitii mihi videntur, vel larvae potius tartareae huc ab inferis eruisse, ut coelo bella moveant. Jam te ipsum quo magis ac magis contemplor, hoc minus ullum video apostolici viri vestigium. Principio quid hoc monstri est, quod, cum superne sacerdotis ornatum geras, idem intus armis cruentatis totus horres, crepasque? Ad haec, quam truces oculi, quam contumax os, quam minax frons, quam elatum et arrogans supercilium! Nam pudet dicere, ac piget interim videre, nullam corporis partem non conspurcatam notis prodigiosae ac abominandae libidinis. Ut ne dicam, quod etiamnum totus et ructas et oles crapulam ac temetum, ac mihi quidem modo vomuisse videris. Utique is est totius corporis habitus, ut non tam aetate morbisve, quam crapula victus, marcidus ac fractus videaris. *Gen.* Ut graphice hunc suis depinxit coloribus. *Pet.* Tametsi video te iamdudum mihi supercilio minantem, tamen haud queo reticere, quod sentio. Suspicor pestilentissimum illum Julium ethnicum ab inferis rediisse personatum, ut me videat: adeo tibi cum illo conveniunt omnia. *Jul.* Ma..di..si.. *Pet.* Quid dixit? *Gen.* Iratus est. Ad hanc vocem nemo Cardinalium non fugitabat: alioqui fustem illum sanctissimi sensurus, praesertim a convivio. *Pet.* Tu mihi videris probe callere sensum hominis: proinde dic mihi, quis es? *Gen.* Ego sum magnus ille Julii genius. *Pet.* Imo malus opinor. *Gen.* Qualiscunque sum, Julianus sum. *Jul.* Quin tu nugas istas missas facis, ac fores aperis? nisi mavis effringi. Quid multis opus est? vides cujusmodi ducam comites? *Pet.* Sane video latrones exercitatissimos. Verum ne sis inscius, hae fores tibi sunt aliis armis expugnandae. *Jul.* Verborum, inquam, jam satis. Ni propere pares, excommunicationis fulmen vel in te torquebo, quo summos aliquando reges atque adeo regna terrui. Bullam vides jam in haec paratam? *Pet.* Quod malum fulmen, quod tonitru, quas bullas, quas ampullas mihi narras obsecro? nam istorum nihil unquam audivimus a Christo. *Jul.* At senties, nisi pares. *Pet.* Si quos olim istis fumis territasti, nihil ad hunc locum: hic veris agas oportet. Benefactis, non maledictis haec arx expugnatur. Sed quaeso te, tu mihi fulmen excommunicationis minitaris? dic, quo jure? *Jul.* Optimo, quando jam privatus es, nec aliud quam quilibet privatus sacerdos, imo ne sacerdos quidem, ut consecrandi impotens. *Pet.* Nempe quia mortuus opinor. *Jul.* Videlicet. *Pet.* At ista quidem ratione, nihilo mihi praestas plus quam mortuus. *Jul.* Imo quamdiu Cardinales de novo pontifice subrogando litigant, mea est administratio. *Gen.* Ut adhuc vitae somnia somniat. *Jul.* Sed jam aperi inquam. *Pet.* Ni merita narras, inquam, nihil agis. *Jul.* Quae merita? *Pet.* Dicam! Excelluisti doctrina sacra? *Jul.* Minime: nec hoc vacabat tot occupato bellis: verum abunde satis est fratrum, si quid hoc ad rem pertinet. *Pet.* Ergo vitae sanctimonia multos Christo lucrifecisti? *Gen.* Tartaro quam plurimos. *Pet.* Claruisti miraculis? *Jul.* Obsoleta loqueris. *Pet.* Pure orasti et assidue? *Jul.* Quas nugas hic gannit. *Pet.* Jeiuniis quoque vigiliisque corpus emacerasti? *Gen.* Desine quaeso frustra haec apud hunc, ne ludas operam. *Pet.* Ego alias egregii pontificis dotes non novi; si is habet magis apostolicas, narret ipse. *Jul.* Quanquam indigna res est, Julium illum omnibus antehac invictum, nunc Petro cedere, ut ne quid aliud dicam, piscatori, ac pene mendico, tamen uti cognoscas, cujusmodi contemnas principem, audi jam paucis. Principio Ligur sum, non, ut tu, judaeus, cum quo mihi vel hoc tecum esse commune doleo, quod nauiculator aliquando fuerim. *Gen.* Nihil est quod graviter feras, nam hic quoque permultum interest, quod hic victus parandi gratia piscabatur; tu ad stipem exiguam scalmum remis subigebas. *Jul.* Deinde Sixti pontificis vere maximi. *Gen.* De vitiis sentit. *Jul.* E sorore nepos. Hujus singulari favore, meaque industria, primum ad ecclesiasticas opes, deinde per gradus ad Cardinalitii Galeri fastigium sum evectus: post multis fortunae procellis exercitus, ac durissimis casibus sursum jactatus et deorsum, ac praeter alios morbos, comitiali quoque obnoxius. Denique scabie quoque (quam gallicam vocant) totus opertus. Ad haec exsul, invisus, damnatus, omnibus abjectus ac pene deploratus, tamen ipse de summo apice pontificio spem nunquam abieci, ea erat animi fortitudo. Quum tu mulierculae voce territus, statim cesseris. Tibi mulier animum ademerat, mihi mulier quaedam fatidica, sive sortilega, fiduciam hanc addiderat, quae quondam tot merso malis clam insusurravit in aurem: Perdura, Juliane, nihil te pigeat vel facere, vel pati: olim triplici corona decoraberis; eris rex regum, et dominus dominantium. Neque vero me fefellit vel mea spes, vel illius vaticinium. Huc quoque praeter omnium spem sum eluctatus, partim ope Gallorum, qui rejectum foverunt, partim inaestimabili vi pecuniarum, non absque multo conflata foenore: nec id absque ingenio tamen. *Pet.* Quod ingenium narras? *Jul.* Hoc est, non absque promissis ex pacto sacerdotiis, atque in hoc repertis ex arte fideiussoribus. Quandoquidem tam ingentem pecuniam vix Crassus ipse praesentem totam numerasset. Verum haec frustra tibi narro, quae nec omnes intelligunt mensarii. Habes, quomodo pervenerim. Jam in pontificatu ita me gessi, ut nemo sit, non dicam priscorum illorum pontificum, qui solo titulo mihi videntur fuisse pontifices, sed nec recentiorum, cui tantum ecclesia, tantum Christus ipse debeat, quantum mihi. *Gen.* Ut Thrasonem agit bellua. *Pet.* Expecto, quorsum evadas. *Jul.* Nam multis officiis (sic enim vocant) novis repertis, non mediocriter auxi fiscum pontificium. Tum rationem inveni, ut citra Simoniae vitium episcopatus emerentur. Nimirum constitutum est a majoribus meis, ut cui contigerit episcopatus, is deponat officium, id ita sum interpretatus: deponere juberis. At non deponitur, quod non habes, emendum igitur, quod deponas. Hac arte singuli episcopatus sena statim aut septena ducatorum millia adferebant, praeter illa, quae ex more pro bullis extorquentur. Tum ex nova moneta (qua totam explevi Italiam) non exiguum emolumentum conflavi; nec ulla cessavi parte in accumulandis pecuniis. Nimirum intelligens, absque his nihil recte geri, neque sacrum, neque profanum. Et ut ad majora veniam, Bononiam a Bentivolis occupatam Romanae sedi restitui. Venetos ante invictos omnibus, marte contudi.

Ferrariae ducem, diu male vexatum bello, propemodum in Nassam illexeram. Conciliabulum scismaticum simulato contra concilio feliciter clusi, et clavum (quod dici solet) clavo pepuli. Postremo Gallos, tunc orbi formidabiles universo, ex universa Italia deturbavi, deturbaturus et Hispanos (nam huc ibam), nisi me fata terris eripuissent. Atque hic quoque, quam invictum praestiterim animum, vide. Gallis superioribus, latebras circumspectare coepi, canam alebam barbam, rebus propemodum in desperationem adductis, cum repente nuntius affertur aureus, apud Ravennam aliquot Gallorum millia trucidata, ibi revixit Julius. Ad haec per triduum ferme pro mortuo habebar, etiam mihi; atque hic quoque rursum praeter omnium atque adeo meam etiam spem revixi. Tantum igitur valet mea vel autoritas vel astutia, ut hodie nemo sit regum christianorum, quem non ad arma concitaverim, ruptis, discissis, discussis foederibus omnibus, quibus inter se fuerunt exactissime conciliati. Proximo quoque foedere (quod Cameraci inter me et Gallorum et Romanorum regem aliosque coierat principes) ita abolito, ut ejus ne mentio quidem unquam sit facta. Super haec omnia, quum tantum aluerim exercitum, tot splendidissimos triumphos adornarim, tot exhibuerim ludos, tot locis aedificaverim, tamen moriens reliqui quinquagies centena millia ducatorum, majora gesturus, si judaeus ille medicus, qui diu mihi vitam arte sua prorogarat, amplius proferre potuisset. Atque utinam nunc quoque magus aliquis me in vitam restituat, quo egregiis coeptis meis colophonem liceat imponere: tametsi moriens sedulo id curavi, ne bella, per me toto orbe concitata, componerentur, dedique operam, ut pecuniae in eum duntaxat usum essent incolumes. Haec erat suprema vox animam exhalantis. Nunc et sic de Christo, de ecclesia merito pontifici gravare Christi fores aperire? Atque haec magis admirabitur, qui perpenderit, me haec sola animi virtute perpetrasse, nullis aliis adjutum adminiculis, quibus alii fere solent. Non natalibus, quum ne ipse patrem norim, quod quidem ad gloriam meam dixerim, non forma, quum larvalem faciem omnes exhorruerint; non litteris, quas nunquam attigi; non corporis viribus, quod mihi tale contigit, quale superius descripsi; non aetatis favore senex haec gessi; non popularitate, nam nemo non oderat; non clementia, qui adeo fuerim inexorabilis, ut in eos quoque saevierim, quibus alii solent omnia permittere. *Pet.* Quid hoc rei est? *Gen.* Hoc tametsi durum videtur, molle quiddam est. *Jul.* Sed reluctante fortuna, aetate, corpore, breviter diis atque hominibus, solo tamen animo fretus meo et pecuniis haec tanta paucis annis gessi, tanta relicta materia posteris, ut sit quod agant vel in decimum annum. Haec de me ipso verissime quidem, sed modestissime dixi, quae si quis eorum, qui Romae solent apud me dicere, suis phaleris exornassent, Deum audires, non hominem. *Pet.* Invictissime bellator, quoniam mihi nova et inaudita sunt omnia, quae narras, quaeso veniam hanc meo des vel stupori vel imperitiae, ne molestum sit crassius de singulis percunctanti respondere. Qui sunt isti candidi comatulique? *Jul.* Hos quidem animi causa alebam. *Pet.* Qui nigri isti et cicatricosi? *Jul.* Milites sunt ac duces, qui mea et ecclesiae causa fortiter in bello mortem opetierunt, partim in expugnanda Bononia, complures in bello adversus Venetos, plerique apud Ravennam: quibus omnibus vel ex pacto debetur coelum. Si quidem jampridem magnis bullis sum pollicitus, recta in coelum evolaturos, quicunque Julii auspiciis pugnarent, etiam quaecunque vita praecessisset. *Pet.* Proinde quantum conjectura consequor, ex istis erant, qui mihi saepius ante tuum adventum molesti fuerunt (dum huc tantum non vi conarentur irrumpere), plumbeas quasdam bullas ostentantes. *Jul.* Ergo non admisisti, quantum audio. *Pet.* Egone? ne unum quidem istius sane generis. Nam ita me docuit Christus, has fores aperiendas non his, qui plumbo graves huc adducunt bullas, sed qui nudos vestierunt, esurientes paverunt, sitientibus potum dederunt, captivos inviserunt, peregrinos collegerunt. Etenim si eos quoque voluit excludi, qui in nomine suo prophetarint, qui daemonia ejecerint, qui signa fecerint, tu censes admittendos, qui tantummodo huc afferunt bullam, Julii nomine? *Jul.* Quid si scissem? *Pet.* Intelligo, si quis, ab inferis reversus, ea tibi nuntiasset, bellum indixisse mihi. *Jul.* Quin et excommunicassem. *Pet.* Sed perge, cur armatus ipse? *Jul.* Quasi nescias, summo pontifici utrumque esse gladium, aut nisi velis bellare nudum. *Pet.* Ego sane, cum istum tenerem locum, nullum novi gladium, nisi gladium spiritus, quod est verbum Dei. *Jul.* At non idem praedicat Malchus, cujus auriculam absque gladio amputasti, credo. *Pet.* Memini et agnosco, sed tunc pro magistro Christo pugnabam, non pro me, pro vita domini, non pro nummis aut ditione seculari, et pugnabam nondum pontifex, promissis duntaxat clavibus, nondum acceptis, nondum accepto spiritu sancto. Et tamen jussus sum recondere, ut palam admoneret, hoc pugnae genus non convenire sacerdotibus, imo ne christianis quidem. Verum haec alias. Cur tu accurate te Ligurem esse praedicas? quasi quicquam hoc ad Christi vicarium pertineat, qua gente sit oriundus. *Jul.* Immo summam existimo pietatem, gentem meam nobilitare: proinde titulum hunc numismatis, statuis, fornicibus ac parietibus omnibus inscribo. *Pet.* Ergo patriam novit, qui patrem non novit? At ego initio putabam, te de coelesti Hierusalem credentium patria loqui, deque illius unico principe, cujus optant illi sanctificari, hoc est, illustrari nomen. Sed cur addis Sixti ex sorore nepotem, quem quidem hominem demiror nunquam huc accessisse, praesertim cum et summus fuerit Pontifex, et tibi, tanto duci, cognatus. Quare dic, obsecro, quid hominis fuit? sacerdosne? *Jul.* Imo miles egregius, tum eximiae religionis, nempe Franciscanae. *Pet.* Equidem Franciscum vidi quondam, virum inter laicos optimum, opum, voluptatis, ambitionis summum contemptorem. An pauperculus ille tales nunc habet satrapas? *Jul.* Tu, quantum video, nolis quenquam ad meliora perficere, pauper erat et Benedictus, cum hujus posteri nunc adeo divites sint, ut nos etiam illis invideamus. *Pet.* Pulchre, sed ad rem redito, de Sixti nepote. *Jul.* Consulto id facio nimirum, ut obturem os illis, qui me ex illo prognatum affirmant, nimium libere. *Pet.* Libere, sed num et vere? *Jul.* Atqui non est istud e pontificia dignitate, cujus ubique habenda est ratio. *Pet.* At ipsa sui rationem ita demum rectissime mihi videtur habitura, si nihil admittat, quod jure possit opprobrari. Sed obtestor per pontificiam majestatem, dic mihi bona fide, estne ista jam via vulgaris ac solennis ad summum pontificatum perveniendi, quam modo depingebas? *Jul.* Aliquot jam saeculis haud fuit alia, nisi forte, qui mihi successurus est, alia creabitur via. Nam ipse, summum assecutus pontificatum, statim edita formidabili bulla cavi, ne quis simili ratione ad eum honorem penetraret. Eam bullam et paulo ante mortem renovavi; quantum sit valitura, viderint alii. *Pet.* Opinor, neminem rectius id malum describere potuisse; sed illud miror, quemquam inveniri, qui munus hoc velit suscipere, praesertim quum tot occupationibus sit (ut audio) obnoxium, et tanto negotio ad id sit eluctandum. Nam me pontifice vix quisquam vi poterat adigi, ut presbyteri aut diaconi susciperet honorem. *Jul.* Neque mirum adeo; nam illis temporibus census episcoporum et praemium nihil aliud erat, quam labores, vigiliae, jejunia, doctrina, saepenumero mors, nunc regnum est ac tyrannis, et quis pro regno, si spes sit, non dimicet? *Pet.* Sed age, quid Bononia, num a fide desciverat, ut fuerit sedi Romanae restituenda? *Jul.* Bona verba, non hoc agebatur. *Pet.* Fortasse Bentivolo male administrante marcebat respublica. *Jul.* Imo maxime florebat ea civitas, multis aedificiis aucta et illustrata, et eam ob rem impensius inhiabam. *Pet.* Intelligo. Praeter jus igitur invaserat? *Jul.* Ne hoc quidem; ex pacto possidebat. *Pet.* Cives ergo non ferebant eum principem? *Jul.* Imo mordicus illum tenebant; me aversabantur fere universi. *Pet.* Quid igitur causae? *Jul.* Nempe quod ille sic administrabat, ut ex immensa pecunia, quam a civibus colligebat, vix paucula millia ad nostrum redirent fiscum. Praeterea sic expediebat ad id, quod tum temporis agitabam animo. Itaque Gallis operam navantibus, et nonnullis meo fulmine territis, profligato Bentivolo, Cardinales et Episcopos urbi praefeci: ut nulla pars emolumentorum non rediret ad usus ecclesiae. Ad haec titulus et imperii dignitas ante penes illum esse videbatur. Nunc undique nostrae visuntur statuae, nostri leguntur tituli, nostra adorantur trophaea, jam passim et Julius saxeus stat et aeneus. Denique si spectasses, quam regali triumpho Bononiam sim ingressus, fortasse contemneres omnes Octaviorum ac Scipionum triumphos, et intelligeres me non absque causa tam strenue pro Bononia dimicasse: vereque spectasses eodem tempore et militantem et triumphantem ecclesiam. *Pet.* Ergo te renante, quantum intelligo, contigit illud, quod orare nos jusserat Christus: adveniat regnum tuum. Jam vero Veneti quid admiserant? *Jul.* Primum graecissabant ac me propemodum pro deliramento habebant, nihil non conviciorum in me jacientes. *Pet.* Verorum, an falsorum? *Jul.* Quid refert? sacrilegium est, de Romano Pontifice vel mutire, nisi in laudem. Denique sacerdotia suo conferebant arbitratu: nullas lites huc transferri patiebantur: nullas commercabantur dispensationes. Quid multis opus est? intolerabili jactura Romanam sedem affligebant. Quippe qui non exiguam insuper patrimonii tui partem occuparent. *Pet.* Mei patrimonii? Quod, obsecro, mihi narras patrimonium? qui, relictis omnibus, nudum Christum nudus sum secutus. *Jul.* Aliquot inquam oppida, sedi romanae debita. Sic enim peculiarem illam possessionem patribus placuit appellare. *Pet.* Mea quidem infamia probe vestris lucris consulitis. Hanc igitur appellas jacturam intolerabilem. *Jul.* Quidni? *Pet.* Verum erant corrupti mores, refrixerat pietas? *Jul.* Apage! de nugis agis. Imo detrahebantur nobis infinita ducatorum millia, quot vel legioni militum alendae sufficiunt. *Pet.* Magna sane jactura foeneratori. At Ferrariensis ille, quid tandem designarat? *Jul.* Quid ille? homo omnium hominum ingratissimus? Hunc honorem habuerat ille Christi vicarius Alexander, ut alteram filiam illi daret uxorem: addidit dotis nomine luculentissimam ditionem, homini alioqui ignavo: tamen, immemor tantae humanitatis, semper oblatrabat mihi Simoniam, paederasten ac commotae mentis hominem dictitans, et insuper vectigalia nonnulla vindicabat non illa quidem maxima, sed tamen haud quaquam aspernanda diligenti pastori. *Gen.* Imo negotiatori. *Jul.* Ad haec, quod verius ad rem pertinet, expediebat et hoc ad id, quod parabam, hoc imperii nostrae ditioni copulari, propter situs opportunitatem. Proinde conatus sum, hoc deturbato, ditionem eam meo cognato conferre viro strenuo, et quidvis pro dignitate ecclesiae ausuro: ut qui nuper suapte manu cardinalem Papiensem in meam gratiam confoderit. Nam filiae maritus sua sorte contentus est. *Pet.* Quid audio? uxores ac liberos habent summi Pontifices? *Jul.* Suas quidem uxores non habent, liberos autem habere, quid monstri est, cum sint viri, non evnuchi? *Pet.* Sed quae tandem res excitarat schismaticum illum conciliabulum? *Jul.* Perlongum fuerit, rem a prima repetere origine: dicam summatim. Jam quosdam taedere coeperat Romanae curiae, ajebant, turpi quaestu, prodigiosis ac nefandis libidinibus, veneficiis, sacrilegiis, caedibus, simoniacis nundinis undique inquinata esse omnia. Me ipsum ajebant simoniacum, temulentum, spurcum, mundano turgitum spiritu, ac modis omnibus eum, qui locum illum indignus, cum summa reipublicae christianae pernicie, occuparem: itaque generali concilio succurrendum esse rebus tam afflictis. Addebant adjuratum me, ut post acceptum honorem intra biennium generale concilium indicerem: hac lege creatum Pontificem. *Pet.* Atque id vero dictum? *Jul.* Imo factum. At ipse me ab eo jurejurando, quum visum est, absolvi. Quis autem dubitet, vel quidvis dejerare, cum de regno agitur? In aliis colenda pietas, ut eleganter ille dixit Julius, alter ego. Sed audaciam hominum specta: vide, quorsum evadant. Desciscunt Cardinales novem, denuntiant mihi concilium, invitant, orant, ut praesideam. Quum non impetrant, indicunt universis, autore Maximiliano, tanquam imperatore, (quod historiae testentur, olim ab imperatoribus romanis concilium indici solere) autore item Gallorum rege, Ludovico, ejus nominis duodecimo. Horresco referens, ac tunicam illam Christi inconsutilem conantur discindere, quam ii quoque reliquerunt integram, qui crucifixerant. *Pet.* Sed eras istiusmodi, qualem illi praedicabant? *Jul.* Quid ad rem? summus eram pontifex, finge me vel Cercopibus sceleratiorem, vel Morycho stultiorem, vel indoctiorem stipite, spurciorem lerna. Quisquis hanc tenet potentiae clavem, eum decet, ut Christi vicarium, revereri, ut sanctissimum suspicere. *Pet.* Etiam aperte malum? *Jul.* Vel apertissime. Quare non ferendum, ut, cum, qui Dei vicem agit in terris, omnino Deum quendam inter homines praestat, a quopiam homuncione reprehendatur, aut conviciis violetur. *Pet.* Atqui reclamat sensus communis, ut bene sentiamus de eo, quem palam scelerosum cernimus: aut bene loquamur de eo, de quo male sentimus. *Jul.* Cogitet quisque, quod volet, modo bene loquatur, aut certe sileat. Poro reprehendi non potest Romanus Pontifex, nec a concilio generali. *Pet.* Unum hoc scio, qui Christi vicem sustinet in terris, debere, quam potest, illi simillimum esse, atque ita vitam omnem peragere, ne quid in eo possit reprehendi, neve quisquam merito de illo male loqui queat. Male vero cum Pontificibus agitur, si, ut bene de se loquantur homines, minis extorquent potius, quam benefactis impetrant: quos nisi mentiendo laudare non possis, quorum summa gloria sit hominum male sentientium coactum silentium. Verum illud mihi responde: nulla ratione potest amoveri scelerosus ac pestilens Pontifex? *Jul.* Ridiculum, a quo amoveretur, qui summus est? *Pet.* Atqui ob istud ipsum maxime debebat amoveri, quia summus. Nam quo major, eo perniciosior. Si mundanae leges imperatorem male rempublicam administrantem non solum abdicant, verum etiam capitis afficiunt supplicio, quaenam est tam infelix ecclesiae conditio, ut Romanum Pontificem omnia subvertentem ferre cogatur, nec ullo pacto possit publicam pestem depellere? *Jul.* At si corrigendus est Romanus Pontifex, per Concilium corrigatur oportet. Porro nullum Concilium cogi potest invito Pontifice: alioqui Conciliabulum sit, non Concilium. Quod si maxime cogatur, nec statui quicquam potest refragante Pontifice. Denique restat extremum praesidium, absoluta potestas, qua longe jam superior est unus Pontifex universo Concilio. Caeterum submoveri sacerdotio non potest ob quodvis crimen. *Pet.* Non ob homicidium? *Jul.* Nec ob parricidium. *Pet.* Non ob fornicationem? *Jul.* Bona verba, imo ne ob incestum quidem. *Pet.* Non ob simoniacam impietatem? *Jul.* Non vel ob sexcentas. *Pet.* Non ob veneficium? *Jul.* Ne ob sacrilegium quidem. *Pet.* Non ob blasphemiam? *Jul.* Non inquam. *Pet.* Non ob haec omnia simul, in unam ceu lernam conflata? *Jul.* Adde, si libet, sexcenta flagitiorum nomina, his quoque foediora, non potest tamen Romanus Pontifex ob ista submoveri loco. *Pet.* Novam vero mihi Romani Pontificis dignitatem praedicas; siquidem huic soli licet impune pessimum esse. Tum magis novam infelicitatem ecclesiae, si tale portentum nulla via queat excutere, talemque cogatur adorare pontificem, cujusmodi nemo toleret stabularium. *Jul.* Quidam ob unum quoddam duntaxat amoveri posse dicunt. *Pet.* Ob quod, obsecro, benefactum? quandoquidem ob malefacta non potest, si ob haec, quae dixi, non potest? *Jul.* Ob crimen haereseos, at ita demum, si publice sit convictus. Verum id quoque frivolum est; neque vel tantillum officit pontificiae majestati. Primum in manu est, legem ipsam abrogare, si minus placeat. Deinde quis ausit summum Pontificem in crimen vocare? praesertim tot armatum praesidiis? Ad haec si forte prematur Concilio, facilis est palinodia, si inficiari non liceat. Postremo mille sunt cuniculi, quibus facile possit elabi, ni prorsus stipes sit, non homo. *Pet.* Sed dic mihi, per pontificiam potestatem, quis leges istas tam praeclaras condit? *Jul.* Quis alius, nisi fons legum omnium, Romanus Pontifex? Atqui ejusdem est, legem abrogare, interpretari, dilatare, astringere, utcunque visum est suis expedire commodis. *Pet.* Felicem profecto Pontificem, si legem ferre possit, qua Christum etiam eludat, nedum Concilium, quamquam adversus hujusmodi pontificem, cujusmodi tu modo descripsisti, palam scelerosum, temulentum, homicidam, simoniacum, veneficum, perjurum, rapacem, portentosis libidinum generibus undique conspurcatum, idque propalam, non tam optandum generale Concilium, quam ut plebs armata saxis, ut publicam orbis pestem publicitus tollat e medio. Verum age, dic mihi, quid est causae, cur Romanus Pontifex tantopere horreat generale Concilium? *Jul.* Quin idem a monarchis quaeris, cur senatum et celebres consessus oderint? Nempe quia turba tot excellentium virorum nonnihil obscuretur regia dignitas. Qui docti sunt, iis litterae fiduciam et audaciam addunt; qui bona conscientia freti, liberius loquuntur, quam nobis expediat; qui dignitate praediti, autoritate utuntur sua. Accedunt inter hos nonnulli, qui nostrae invident gloriae, et hunc animum secum afferunt, ut minuant Pontificis et opes et autoritatem. Denique nullus hic assidet, quin sibi putet aliquid adversus Pontificem licere Concilii titulo, nimirum alias invictum. Proinde vix ullum Concilium tam feliciter cessit, ut summus ille Pontifex non aliquam majestatis suae jacturam senserit, minusque summus discesserit. Cujus rei vel ipse testis esse potes, nisi prorsus excidit. Nam quanquam tantum quidem de rebus leviculis agebatur, non de imperiis et regiis censibus, ut nunc, tamen *Jacobus* ausus est tuae orationi nonnihil de suo adjicere. Etenim quum tu gentiles onere Mosaicae legis in totum liberasses, *Jacobus*, succedens, fornicationem excepit et sanguinem et idolothytum, veluti corrigens tuam sententiam: ut hodieque sint, qui hac re commoti non tibi, sed *Jacobo* putent fuisse summi Pontificis autoritatem. *Pet.* Unum igitur illud spectandum existimas, ut salva sit regia summi Pontificis majestas, ac non magis publica utilitas reipublicae Christianae? *Jul.* Ad suum quisque commodum spectat, nos nostrum agimus negotium. *Pet.* Atqui si Christus idem fecisset, jam ne esset ecclesia, cujus te monarcham esse jactitas, et non video, qui conveniat, ut, qui Christi vicarius appellari gaudeat, Christo diversa sequatur. Sed illud jam expedi, quanam arte scismaticum illud, uti tu vocas, Concilium discusseris? *Jul.* Dicam equidem; assequere, si potes. Primum imperatorem *Maximilianum* (sic enim vocant), ut est unus omnium minime difficilis, tamen per solennes nuntios Concilium indixerat, non dicendis modis ab instituto subduxi. Praeterea Cardinalibus aliquot arte simili persuasi, ut, quod publicatis jam instrumentis statuerant, rursum accitis notariis ac testibus negarent. *Pet.* An istud licet? *Jul.* Quidni liceat, approbante summo Pontifice? Quid si volet, jusjurandum jusjurandum non est: ut a quo passim, quos vult, liberat. Sed tamen, ut ingenue dicam, erat id quidem paulo impudentius, verum non patebat via commodior. Deinde quum videbam futurum, ut apud nonnullos invidia concilii premerer, maxime, quod sic esset indictum, ut non excluderer, sed suppliciter invitarer rogarerque praesidere, vide, quam jam technam repererim, superiorum secutus exemplum. Ipse vicissim ad Concilium provocavi; causans, nec tempus, nec locum satis esse idoneum, quem illi praestituissent. Romae subito Concilium indixi, quo neminem venturum arbitrabar Julio non amicum, aut certe non obsecundaturum. Sic enim eos multis exemplis docueram. Ac protinus in hunc usum complures Cardinales creavi meis institutis accommodos. *Gen.* Hoc est, facinorosissimos. *Jul.* Rursum hoc Concilium, nisi indixissem, concilium non fuisset, et tamen haud quaquam expediebat rebus meis, tantam episcoporum et abbatum turbam huc confluere, inter quos fieri non potest, quin aliquot probi piique fuerint futuri. Itaque monui, ut sumtibus parcerent, et singulae regiones unum aut alterum duntaxat mitterent. Deinde cum ne hoc quidem satis tutum viderem, et paucos ex tot provinciis ad magnum redituros numerum: denuo illis jam ad iter accinctis denunciavi, ne venirent, Concilium in aliud tempus prorogandum, commentus ad id causas utcunque probabiles. Atque, iis artibus exclusis universis, rursus antevertens quem praescripseram diem, Romae Concilium institui, cum iis duntaxat, quos ad id paraveram. Inter quos etiam si qui fuerant, qui dissentirent a me, tamen illud certum habebam, Julio neminem refragaturum, tanto armis et satellitibus superiori. Jam ad hunc modum ingentem invidiam movi Gallicano illo Concilio, dimissis quoquoversum litteris, in quibus de nostro sacrosancto Concilio faciebam mentionem: Concilium illorum execrans, conventiculum Satanae, conciliabulum diaboli, schismaticam conspirationem subinde nominans. *Pet.* Oportet sceleratissimos fuisse Cardinales autores ac principes Concilii. *Jul.* De moribus nihil queror, sed caput hujus negotii fuit Cardinalis Rothomagensis, qui, nescio, qua sanctimonia hic, semper huc spectavit, ut ecclesiam redderet emendatiorem. Idque fecit locis aliquot. Hunc mors eripuit mihi, tamen rem faciens omnium gratissimam. Successit huic Cardinalis titulo sanctae crucis, Hispanus, vitae quidem inculpatae, sed rigidus, senex ac Theologus. Quod quidem genus hominum ferme solet esse infestum Romanis Pontificibus. *Pet.* Atqui homo theologus nihil habebat, quod suo facto probabiliter obtexeret? *Jul.* Permulta. Aiebat enim, nulla fuisse tempora inquietiora, quam tum erant, nunquam ecclesiae morbos magis intolerandos; itaque generali Concilio succurrendum. Me, cum ad summum pontificatum admitterer, sacramentis adactum, ut secundo ab inito pontificatu anno Concilium indicerem; et ita adactum, ut ne a Cardinalium consensu possem absolvi. Deinde saepius a fratribus Cardinalibus meis admonitum, rogatum, interpellatum a principibus, quidvis potius quam hoc in aurem admisisse: ita ut palam appareret, Julio vivo nunquam futurum Concilium. Citabant exempla superiorum Conciliorum, citabant leges aliquot pontificias, quibus ostendebant, me cum meis detrectante Concilium, ad se jus indicendi devolutum. Caeterum item principibus conniventibus, indicendi munus ad imperatorem Romanum, qui olim solus indicebat, et ad Gallorum regem, qui praecipuus esset, pertinere. *Pet.* Num igitur in te nefanda dictu scribebant? *Jul.* Immo furciferi plus hic sapiebant, quam volebam. Rem odiosissimam mira modestia tractabant, et non solum temperabant a maledictis, se me nunquam, nisi cum honoris praefatione, nominabant; rogantes et obsecrantes per omnia sacra piaque, ut, quod me dignum erat quodque jurejurando pollitus essem, Concilio indicto praesiderem pariterque secum sanandis ecclesiae malis operam commodarem. Nec dici potest, quantum haec temperantia mihi conflarit invidiae, praesertim, cum omnia sua sacris literis condirent. Nam apparet, eruditos aliquot ad id adhibitos. Addebant interim jejunia, orationes, miram vitae frugalitatem, ut magis etiam me premerent opinione sanctitatis. *Pet.* Tu contra quo titulo Concilium indixeras? *Jul.* Longe splendidissimo. Ostendebam, mihi in animo esse, primum: corrigere caput ecclesiae, hoc est, me ipsum. Deinde principes christianos, postremo plebem universam. *Pet.* Bellam audio comoediam, sed jam expecto catastrophen. Juvat audire, quid Theologi illi in Satanae Conciliabulo statuerint. *Jul.* Indigna, abominanda. Refugit animus, commemorare. *Pet.* Obsecro, tam nefanda? *Jul.* Prorsus impia, sacrilega, plusquam haeretica, quibus nisi manibus et pedibus obstitissem, imo armis pariter ac ingenio, actum erat de dignitate ecclesiae christianae. *Pet.* Tanto magis expecto, quae sint ista. *Jul.* Ah! horresco referens. Id agebant scelesti, ut ecclesiam tot opibus ac tanta ditione florentem ad veteres illas sordes ac miseram frugalitatem revocarent. Ut Cardinales, qui nunc vitae strepitu quosvis antecellunt tyrannos, ad paupertatem redigerentur: ut Episcopi multo contractius viverent, minus satellitum, minus alerent equorum. Decreverant, ne passim Cardinales absorberent episcopatus, abbatias, Sacerdotia. Ne quis unus plures episcopatus complecteretur, istos, qui per fas (ut ajebant) nefasque sexcenta, si possint, cumulant sacerdotia, coercendos censebant, ut his essent contenti censibus, qui frugali sacerdoti satis essent. Ne quisquam crearetur summus Pontifex, aut Episcopus, aut Sacerdos, interventu nummorum, aut respectu favoris, aut turpis obsequii, sed duntaxat ex vitae meritis. Quod si compertum esset, illico submoveretur. Ut liceret, romanum Pontificem palam facinorosum ab honore depellere. Ut Episcopi scortatores ac temulenti priventur administratione. Ut Sacerdotes, palam facinorosi, non solum sacerdotio, verum membro corporis mutilentur. Aliaque id genus permulta, nam omnia referre piget, quae prorsus eo tendebant, uti nos onerarent sanctimonia, divitiis et imperio spoliarent. *Pet.* Quid igitur contra haec statuebatur in illo hoc sacrosancto Concilio romano? *Jul.* Jam mihi videris oblitus id, quod dixi, imo nihil aliud me voluisse Concilii praetextu, nisi ut clavum clavo pellerem. Primus ille conventus consumptis solennibus quibusdam ceremoniis ex autoritate relictis, quas ob autoritatem adhuc utcunque placet observare, etiam si nihil ad rem pertinent. peracta sacra duo, alterum de sancta cruce, alterum de sancto spiritu, tanquam hujus afflatu res ageretur. Deinde recitata oratio plena laudum mearum. Proximo consessu, quanta vi potui, torsi fulmen in schismaticos illos Cardinales, plusquam impium, plusquam sacrilegum, plusquam haereticum pronuntians, quicquid illud esset, quod aut jam statuissent, aut statuere pararent. Tertio consessu eodem fulmine terrui Galliam, nundinis a Lugduno translatis et quibusdam Galliae partibus nominatim exceptis, quo magis alienarem a rege plebis animos et aliquam inter ipsos seditionem excitarem. Atque haec statim acta, quo plus haberent autoritatis bullis prodita, ad omnes misi principes, praesertim ad hos, quos videbam in nostram factionem esse propensiores. *Pet.* At praeterea nihil actum? *Jul.* Id actum est, quod volebam: vici, si modo nostra valebunt decreta. Tres illos Cardinales, qui perstiterunt in coeptis, Cardinalitia dignitate publicis ceremoniis privavi, sacerdotiorum census aliis contuli, et ne facile possent restitui, ipsos tradidi Satanae, libentius tamen ignibus traditurus, si in manus meas incidissent. *Pet.* Attamen si vera narras, non paulo sanctiora videntur illius schismatici Conciliabuli decreta, quam tui sacrosancti Concilii: unde nihil adhuc video prodiisse, nisi minas tyrannicas, execrationes, et astu mixtam crudelitatem. Si Satanas fuit illius auctor Conciliabuli; propius videtur ad Christum accedere, quam spiritus ille nescio quis, qui modo vestrum moderatus est concilium. *Iul.* Quin tu, quid loqueris, etiam atque etiam vide. Nam omnibus bullis meis execratus sum omnes, quicunque illi Conciliabulo quocunque modo faverint. *Pet.* Miser! ut adhuc veterem illum spiras Julium. Sed quis tandem hujus exitus negotii? *Jul.* Hoc equidem in statu reliqui, quorsum evasurum, viderit fortuna. *Pet.* Nimirum scisma manet. *Jul.* Manet et quidem periculosissimum. *Pet.* Et tu quidem Christi vicarius scisma maluisti, quam verum Concilium? *Jul.* Vel trecenta scismata potius, quam me velim in ordinem cogi et ad totius vitae reddendam rationem adigi. *Pet.* Ita tibi conscius? *Jul.* Quid id tua? *Pet.* Intelligo. Non expediebat, eam commoveri camerinam, sed penes utros erit victoria? *Jul.* Istud fortunae est in manu, quanquam a nobis plus est pecuniarum. Gallus exhaustus est diutinis jam bellis, Anglus auri montes habet intactas adhuc. Illud indubitato possum vaticinari: si Gallus vicerit, id quod abominor, vertentur rerum nomina, sacrosanctum illud Concilium Satanae Conciliabulum erit. Ego idolum Pontificis, non Pontifex: penes illos spiritus sanctus erit, nos spiritu Satanae fecerimus omnia. Verum mihi ingens fiducia est in relictis pecuniis, ne haec fiant. *Pet.* At quid rei tandem incidit adversus Gallus et horum regem, quem vestri majores christianissimi titulo decorarunt? praesertim cum illorum praesidiis fatearis et vixisse te et ad istum plusquam imperialem coronam evectum. Denique Bononiam et reliquas urbes recepisse, domuisse Venetos, omnibus invictos. Quomodo tot tam recentium meritorum abolita memoria? Quomodo tot discissa foedera? *Jul.* Istam explicare fabulam perlongum fuerit. Verum ut summatim dicam, nihil a me novatum est: sed quod jam olim animo parturieram, tum parere coepi, quod antea, rebus ita poscentibus, dissimularam, tunc aperui. Gallis nunquam ex animo bene volui. Hoc tibi de tripode dictum puta. Nec ullus Italus bene vult barbaris, non hercule magis, quam lupus agnis. Sed ego non Italus modo, verum etiam Januensis, tantisper illis utebar amicis, dum opus esset illorum ministerio. Quandoquidem hactenus utendum est opera barbarorum; interea multa tuli, multa dissimulavi, multa finxi, denique nihil tum et feci et passus sum. Verum ubi jam res in eum propemodum locum deductae sunt, in quem volebam, supererat, ut vere Julium agerem totamque illam barbarorum fecem Italia submoverem. *Pet.* Cujusmodi belluae sunt isti, quos vocas barbaros? *Jul.* Homines sunt. *Pet.* Homines igitur, at non Christiani? *Jul.* Et Christiani, sed quid hoc ad rem pertinet? *Pet.* Ergo Christiani quidem, sed absque literis, agrestem degentes vitam? *Jul.* Imo rebus istis maxime florent illi: quid insuper, id quod illis imprimis invidemus, opibus. *Pet.* Quid igitur sibi vult barbari cognomen? Quid mussas? *Gen.* Dicam hujus vice. Itali, cum sint ex omni barbarissimarum nationum colluvie conflati confusique, non aliter quam sentina quaedam, tamen e gentilium literis hanc imbiberunt insaniam, ut extra Italiam natos barbaros appellent. Quod quidem cognominis apud illos contumeliosius est, quam si parricidam dicas aut sacrilegum. *Pet.* Ita videtur. Atqui cum pro omnibus mortuus sit Christus, nec apud illum ullius sit personae respectus: cumque tu Christi vicarium profiteris, cur non omnes complectebaris eodem animo, quos non discrevit ipse Christus? *Jul.* Equidem et Indos et Afros et Aethiopes et Graecos complecti cupiam, si modo numerent et principem agnoscant vectigalibus. Verum hos omnes recidimus, et proxime Graecos, quod homines nimium tenaces parum agnoscerent Romani Pontificis majestatem. *Pet.* Ergo romana sedes totius orbis veluti horreum est? *Jul.* Magnum vero, si omnium metamus carnalia, cum omnibus nostra spiritualia seminemus. *Pet.* Quae narras spiritualia? Nam adhuc quidem praeter mundana nihil audio. Fortasse doctrina sacra trahis ad Christum. *Jul.* Sunt qui concionentur, si velint: nec eos prohibemus, modo ne quid dicant adversus majestatem nostram. *Pet.* Quid igitur? *Jul.* Quid igitur? Cur regibus datur, quicquid exegerint? nisi quia his acceptum referunt singuli, quicquid possident, etiamsi nihil ab illis acceperint. Ita quicquid est sacri usquam, nobis imputandum est, etiam si totam stertamus vitam. Quanquam praeter ista largissime donamus indulgentias exigua pecuniola, dispensamus in rebus gravissimis non maxima summa, passim omnibus obviis benedicimus, idque gratis. *Pet.* Equidem nihil horum intelligo. Sed redi ad id, quod institutum erat, quamobrem tua sanctissima majestas tantopere barbaros horreat, ut coelum terrae miscendum duxeris, quo illos ab Italia depelleres? *Jul.* Dicam. Superstitiosius est cum omne barbarorum genus, tum praecipue Gallorum. Nam cum Hispanis non pessime nobis convenit, sive linguam spectes, sive mores. Quanquam hos quoque submotos volebam, quo prorsus nobis liceret more nostro agere. *Pet.* Colunt praeter Christum et alios Deos? *Jul.* Imo Christum ipsum nimis anxie colunt. Antiquis quibusdam et jampridem obsoletis vocabulis, mirum est, quam adhuc homines stultissimi promoveantur. *Pet.* Forte magicis. *Jul.* Nugaris; imo simonia, blasphemia, sodomia, veneficio, sortilegio. *Pet.* Bona verba. *Jul.* Itidem ut tu nunc abominaris, et isti. *Pet.* Omitto nomina, at res sunt apud vos, ne dicam apud ullos Christianos. *Jul.* Sane barbari non ipsi vacant vitiis, sed cum diversis laborent, nostra execrantur, suis blandiuntur. Nos contra nostris blandimur, illorum abominamur. Nos abominandum probrum ducimus, ac per fas nefasque fugiendum, paupertatem: illi vix Christianum esse existimant, opibus frui, vel sine fraude quaesitis. Nos ebrietatem nec nominare audemus (quanquam hac quidem in parte non ita vehementer ab illis dissentiam, si caetera conveniant), et Germani leve putant erratum, et festivum magis, quam sceleratum. Usuram vehementer execrant illi, at apud nos nullum hominum genus aeque necessarium ecclesiae Christi. Venerem praeposteram usque adeo spurcam ducunt illi, ut, si quis vel nominet modo, et aerem et solem existiment pollui: nobis longe diversa sententia est. Item simoniam, jam olim e rerum natura sublatum vocabulum, velut umbram adhuc formidant illi, et antiquatas jam veterum leges mordicus tenent. Nos alio spectamus. Atque hujusmodi permulta sunt alia, in quibus nobis non convenit cum barbaris. Proinde cum jam simus tam dissimili vitae instituto, procul arcendi sunt a nostris mysteriis, magis suspecturi, si nesciant. Nam si semel intellexerint arcana curiae nostrae, protinus evulgant: et nescio quo pacto ad vitia reprehendenda sunt oculatissimi: scribunt maledicentissimas ad suos literas. Clamitant passim, apud nos non esse sedem Christi, sed sentinam Satanae. De me disputant, num, sic assecutus pontificatum, sic vivens, pro Pontifice sim habendus. Atque ita primum minuunt nostram apud ignotas sanctitatis opinionem, simul et autoritatem, qui antea nihil de nobis audierant, nisi quod Christi vicem gereremus, et proximam atque adeo parem Deo potestatem teneremus. Atqui his e rebus intolerabilis ecclesiae christianae jactura nascitur. Dispensationes et pauciores et minoris vendimus. Minor census redit ex Episcopatibus et Sacerdotiis et Abatiis. Vulgus, si quid exigitur, malignius dat. Breviter, undecunque parcior quaestus, et steriliores nundinae. Postremo fulmina quoque nostra minus ac minus horrent. Quod si semel eo processerit audacia, ut dicant, sceleratum Pontificem nihil agere, ac fulmen minasque contempserint, nobis ad famem plane redierit res. Quod si procul abfuerint (ita ingenium est barbarorum), impensius venerabuntur, nosque, literis commode scriptis, ex animi sententia rem geremus. *Pet.* Non optime vobiscum agitur, si hinc pendet autoritas apostolica, ut vita ignoretur, nesciantur technae. Nos nihil aliud optabamus, nisi ut universis esset cognitum, quicquid vel in cubiculis ageremus. Atque ita demum plurimi fiebamus, si vere innotuissemus. Verum illud expedi. Adeo religiosos principes nunc habet, tantaque est apud illos sacerdotum reverentia, ut ad unius atque adeo talis nutum ad arma descinderint universi. Nam meis quidem temporibus hos infestissimos hostes patiebamur. *Jul.* Quantum ad vitam attinet, non sunt admodum superstitiosi Christiani. Nos plane contemnunt ac pro nugamentis habent: nisi quod aliquot ex his infirmiores nonnihil metuunt terrificum illud fulmen excommunicationis. Nec hi tamen perinde re atque opinione commoventur. Sunt qui nostras opes vel sperant, vel metuunt: eoque nonnihil nostrae deferunt autoritati. Quibusdam persuasum, ingens aliquod infortunium manere hos, qui sacerdotibus qualibuscunque negotium facessunt. Omnes ferme, ut sunt civiliter educati, nonnihil tribuunt cerimoniis, praesertim a nobis provocati. Nam cerimoniae ceu fabulae quaedam vulgo dantur. Caeterum res interim serio agitur. Nos illos magnificis titulis decoramus, etiam si sint sceleratissimi. Hunc catholicum appellantes; illum serenissimum, alium illustrissimum, alium Augustum, omnes dilectos filios nominamus, illi vicissim nos sanctissimos patres in suis literis vocant, et aliquoties ad oscula pedum se submittunt: et ubi non multum negotii vertitur, cedunt nonnunquam autoritati nostrae, quo sibi pietatis opinionem apud vulgus parent. Nos illis rosas mittimus consecratas, tiaras, gladios, et illorum dignitatem maximis bullis confirmamus. Illi vicissim mittunt equos, milites, pecuniam; nonnunquam et pueros, atque ita mutuum (quod aiunt) muli scabunt. *Pet.* Si tales sunt, nondum intelligo, quo pacto potueris summos reges ad gravissima bella concitare, praesertim ruptis tot foederibus. *Jul.* Atque si nunc assequi possis ea, quae dicam, intelliges ingenium plusquam apostolicum. *Pet.* Adnitar equidem, quoad potero. *Jul.* Illud inprimis mihi studio fuit, omnium gentium ac praecipue Principum ingenia, mores, affectus, opes et conatus pernosse, cui cum quo conveniat, cui cum quo dissidium sit: deinde his omnibus ad nostram commoditatem uti. Principio Gallos facile concitavimus in Venetos, quod inter hos intercederet vetus atque antiqua simultas. Deinde sciebamus, eam gentem avidam imperii prorogandi. Et Veneti illorum quoque nonnullas urbes occuparant. Itaque meum negotium cum illorum negotio miscui. Tum Imperator, quanquam aliquando non admodum amicus Gallo, tamen quia non erat alia spes, a Venetis recipiendi, quae tenebant (tenebant autem urbes aliquot egregias), pro tempore se huic bello adjunxit. Deinde, quum non placeret, Gallos super modum crescere (res enim successerat felicius quam volebam), primum Hispaniarum regem in eos extimulavi, primum hominem, non fidei adamantinae, deinde cujus magnopere referebat, utcunque premi Gallorum potentiam, cum ob alia multa, tamen praecipue, ne quando ditione Neapolitana excluderetur. Ad haec Venetos, tametsi non probarem, ficte tamen in gratiam recepi, ut hos quoque recentis cladis dolore exacerbatos in Gallos immitterem. Rursum Imperatorem, quem paulo ante cum Gallis conjunxeram, ab illis distraxi, idque praesertim pecuniis, quae apud hominem egentem semper valent plurimum, partim literis et nuntiis, renovato veteri in Gallos odio, quo vir ille mirum quam semper flagrarit, etiam si deerat ulciscendi facultas. Jam Anglis sciebam genuino odio esse Gallorum gentem, et in iis conjunctissimos Scotos. Ad haec intelligebam nationem perferocem et belli cupidam, idque potissimum praedandi spe, tum etiam superstitiosam aliquantulum, quod longissime absit a Roma. Postremo id temporis nova libertate (quae tandem illis morte regis omnium severissimi contigerat) insolentes ac pene tumultuantes, ut facile jam possent ad quamvis insaniam extimulari, quodque maxime volebam. Accessit ad opportunitatem rerum mearum rex admodum adolescens, vel puer potius, et nuper regno potitus, ingenio acri vividoque ac vere juvenili, hoc est, inquieto et bellicoso, nec aetate tantum ambitiosus, et ad res non mediocres erectus. Qui jam tum a primis annis huc spectasse dicebatur, ut Gallos adoriretur armis. Super omnia affinis erat Hispano regi, quem jam ad arma traxeram. Hisce rebus omnibus usus sum ad ecclesiae commoditatem, ac sexcentis literis, non absque ingenio scriptis, tandem involvi Principes bello omnium gravissimo. Neque vero quenquam caeterorum intentatum reliqui, neque regem Hungarorum, neque Lusitanae, neque Burgundionum regibus parem ducem. Verum quia ad hos nihil harum rerum attinebat, perpellere non quivi, et sciebam, his tumultuantibus neminem caeterorum quieturum. Hi igitur, quum suo morem gererent animo, tamen honestissimum titulum acceperunt a nobis, ut, quo majorem cladem inferrent populo christiano, hoc religiosius viderentur ecclesiam Dei protegere. Atque uti magis admireris vel ingenium meum vel felicitatem, belligerabatur id temporis Hispaniae rex cum Turcis, incredibili rerum successu maximoque suo quaestu: et tamen, illis omnibus omissis, in Gallum universas vires convertit. Ad haec Imperator non foederibus modo multis, verum etiam beneficiis et immensis devinctus erat Gallis, vel hoc nomine, quod horum sumptu operaque suas in Italia civitates recepisset. Et hic erat, quod ageret, nempe ut sua tueretur. Jam enim Patavium desciverat, et in Burgundia, nempe ut Geldrios hostes gravissimos (in quos belli suscipiendi fuerat autor) a nepote suo Burgundionum Principe depelleret. Et sic feci, ut suis omissis meum agerent negotium. Tum nulla gens est, apud quam minus valeat summi Pontificis autoritas, quam Anglorum (id quod protinus liquebit, si quis divi Thomae Cantuariensis Episcopi vitam ac veterum Regum constitutiones evolverit), et sic gens alioqui exactionum impatientissima passa est propemodum se deglubi. Mirum autem, quin sacerdotes quoque, qui nobis consueverant, quicquid possunt, subtrahere, iis quantumvis mulctas admiserint: haud perpendentes, cujusmodi fenestram Regibus in posterum aperuerint. Quanquam nec ipsi reges satis animadvertebant, quod exemplum induxerint adversus se ipsos. Nempe ut liceat postea Romano Sacrifico regno movere, quem oderit Principem. Et Rex adolescens majori etiam motu rem aggressus est, quam volebam aut quam jusseram: tametsi malebam, in hanc peccari partem. Jam vero longum fuerit, explicare sigillatim, quibus artibus eos Principes ad tam periculosum bellum excitarim in Christianos, quos nullus unquam Pontifex vel in Turcas potuit excitare. *Pet.* At fieri potest, ut bellorum incendium per te suscitatum universum denique mundum corripiat. *Jul.* Corripiat sane, modo Romana sedes dignitatem et possessiones tueatur suas. Tametsi conatus sum omnem belli molem ab Italia in barbaros rejicere; dimicent illi, quantum libet, nos spectabimus et fortassis illorum fruemur insania. *Pet.* Pertinet hoc ad rem et patrem sanctissimum et Christi vicarium? *Jul.* Cur excitant schisma? *Pet.* Atqui peccata nonnunquam ferenda sunt, si plus malorum e medela. Deinde si tu Concilium admisisses, non erat locus schismati. *Jul.* Bona verba. Ego sexcenta bella malim, quam Concilium. Quid si me submovissent a Pontificio, veluti simoniacum et negotiatorem Pontificii, non Pontificem? Quid si omnem vitam meam perdidicissent prodidissentque in vulgus? *Pet.* Etiam; si verus Pontifex esses, tamen satius erat honori cedere, quam tantis orbis christiani malis tuam dignitatem tueri. Si modo dignitas est Episcopatus indigno commissus, ac ne commissus quidem, sed emptus et arreptus. Unde illud mihi obiter venit in mentem, te consilio quodam divino Gallis extitisse pestem, qui prius ecclesiae te pestem invexerunt. *Jul.* Per triplicem coronam meam juro, perque meos clarissimos triumphos, si mihi bilem moveris, senties et tu vim Julii. *Pet.* O phreneticum, sed mundanum, ne mundanum tantum, sed ethnicum, imo ethnicis sceleratiorem. Gloriaris, te plurimum potuisse ad discindenda foedera, ad inflammanda bella, ad strages hominum excitandas. Ista Satanae potestas est, non Pontificis. Qui Christi vicarium se facit, cum oportet ad illius exemplar quam proxime accedere. Est in illo summa potestas, sed cum summa bonitate conjuncta: est summa sapientia, sed simplicissima. In te potestatis imaginem video, cum summa malitia summaque stultitia copulatam. Quod si malorum princeps, Diabolus, vicarium sibi cupiat subrogare: quem potius asciscat, quam tui similem? Dic, ubi virum apostolicum egeris? *Jul.* Quid magis apostolicum, quam augere Christi ecclesiam? *Pet.* Atqui si ecclesia est populus christianus, per Christi spiritum conglutinatus, subvertisse mihi videris ecclesiam, qui orbem universum ad teterrima bella concitaris, quo tu impune malus et pestilens esses. *Jul.* Nos ecclesiam vocamus sacras aedes, sacerdotes, ac praecipue curiam romanam, me inprimis, qui caput sum ecclesiae. *Pet.* At Christus nos ministros fecit, se caput: nisi nunc secundum caput accreverit. Sed quibus tandem aucta est ecclesia? *Jul.* Nunc ad rem accedis: itaque dicam. Illa olim famelica et pauper ecclesia nunc adeo floret ornamentis omnibus. *Pet.* Quibus? ardore fidei? *Jul.* Rursum nugaris. *Pet.* Sacra doctrina? *Jul.* Obtundis. *Pet.* Contemptu mundi? *Jul.* Sine me dicere. Veris inquam ornamentis, nam istaec verba sunt. *Pet.* Quibus igitur? *Jul.* Palatiis regalibus, equis et mulis pulcherrimis, famulitio frequentissimo, copiis instructissimis, satellitiis exquisitis. *Gen.* Scortis formosissimis, lenonibus obsequentissimis. *Jul.* Auro, purpura, vectigalibus, ut nullus regum non humilis ac pauper videatur, si cum Romani Pontificis opibus strepituque conferatur, nemo tam ambitiosus, quin se victum agnoscat, nemo tam lautus, quin suam condemnet frugalitatem; nemo tam nummatus nec foenerator, quin nostris invideat opibus. Haec, inquam, ornamenta et tutatus sum et auxi. *Pet.* Sed dicito mihi, quis omnium primus istis ornamentis et inquinavit et oneravit ecclesiam, quam Christus purissimam pariter et expeditissimam esse voluit? *Jul.* Quid istud ad rem attinet? Certe, quod est caput, tenemus, possidemus, fruimur: quanquam aiunt, *Constantinum* quondam universam imperii sui majestatem in Sylvestrum, Romanum Pontificem, transfudisse, phaleras, equos, currus, galeam, balteum, paludamentum satellitum, enses, coronas aureas, et auri quidem purissimi, exercitus, machinas bellicas, urbes, regna. *Pet.* Et extant istius munificentiae certa monumenta? *Jul.* Nulla, praeter paleam unam decretis admixtam. *Pet.* Fabula fortassis est. *Jul.* Id vel ex me ipso conjicio. Quis enim sanus tam magnificum imperium cederet, vel patri? sed tamen valde libet credere, et curiosis haec refellere conantibus silentium magnum minis indicimus. *Pet.* Atqui nihil adhuc audio, nisi mundum. *Jul.* Tu fortasse veterem illam ecclesiam adhuc somnias, in qua tu cum famelicis aliquot Episcopis frigidum sane Pontificem agebas, paupertati, sudori, periculis, ac mille obnoxius incommodis. Jam aetas in melius commutavit omnia. Alia longe res nunc est Romanus Pontifex: tu nomine tituloque duntaxat eras Pontifex. Quid si nunc videres tot sacras aedes regiis exstructas opibus, tot ubique sacerdotum millia, plerosque censu amplissimo, tot Episcopos, armis et opibus suis pares regibus, tot splendidissima sacerdotum palatia, praecipue vero si Romae videas tot purpuratos Cardinales, legionibus famulorum stipatos, tot equites plusquam regios, tot mulas bysso, auro, gemmis ornatas, aliquot soleis etiam aureis et argenteis calceatos. Jam si summum Pontificem conspiceres sublimem in aurea sella militum humeris vehi, ad manum motam passim omnes adorantes: si strepitum audires bombardarum, si clangorem tubarum, si bombos classicorum, si fulmina machinarum videres, si populi applausus, si acclamationes, si omnia taedis collucentia, si summos etiam Principes ad beatorum oscula pedum vix admitti. Si spectasses romanum illum sacerdotem pede coronam auream imponentem Imperatori Romano, qui Rex est Regum omnium (si quid modo valerent jura scripta), quanquam nihil obtinet, nisi magni nominis umbram. Haec, inquam, si vidisses audissesque, quid tandem diceres? *Pet.* Tyrannum plusquam mundanum videre me, Christi hostem, ecclesiae pestem. *Jul.* Secus loqueris, si vel unum meorum triumphorum spectasses, vel eum, quo Bononiam sum invectus, vel quem egi Romae subactis Venetis, vel quo Bononia fugiens Romam sum revectus, vel quem hic egi postremum, Gallis praeter omnem spem fusis apud Ravennam: si mannos, si caballos, si militum armatorum aciem, si ducum ornamenta, si delectorum spectacula puerorum, si faces undique lucentes, si ferculorum apparatum, si pompam Episcoporum, si Cardinalium fastum, si trophaea, si manubias, si in coelum reboantes plebis ac militum acclamationes, si plausu perstrepentia omnia, si lituorum cantum, tubarum tonitrua, bombardarum fulmina, si sparsos in populum nummos, si me, veluti numen quoddam, sublimem ferri spectasses, totius pompae caput et autorem, tum *Scipios*, *Aemilios*, *Augustos* sordidos ac frugales dixisses prae me. *Pet.* Ohe, satis triumphorum, gloriosissime miles; imo illos, licet ethnicos, odio tui complecterer, qui, caesis tua causa tot christianorum millibus, triumphos agebas sanctissimus in Christo pater, tot legionibus interitus autor extitisti, qui ne unam animulam, neque verbo, neque vita, Christo lucrifeceris. O paterna viscera, o dignum Christi vicarium! qui semet ipsum impendit, ut omnes servaret. Tu ut unum pestilens defenderes caput, totius orbis exitium accersisti. *Jul.* Ista loqueris, quod invideris gloriae nostrae, dum perspicis, quam humilis fuerit tuus episcopatus, cum nostro collatus. *Pet.* Audes impudens tuam gloriam cum mea conferre? Tametsi mea gloria Christi gloria est, non mea. Primum omnium, si mihi das, Christum optimum esse verumque principem ecclesiae, ipse mihi claves regni dedit, ipse pascendas oves commisit, ipse meam fidem suo praeconio approbavit: te pecunia, te studia mortalium, te fraudes fecere Pontificem, si modo Pontifex is appellandus est. Ego tot animarum millia Christo lucrifeci: tu tot in exitium traxisti. Ego Romam, antea gentilem, primus Christum docui, tu christianae jam gentilitatis extitisti magister. Ego vel umbra corporis sanabam aegrotos, liberabam a daemonio vexatos, ad vitam revocavi defunctos, et, quacunque incederem, beneficiis implebam omnia. Quid simile tui habuere triumphi? Poteram verbo, quem voluissem, tradere Satanae, et quantum potuerim, experta est *Saphira* cum suo marito. Tamen quicquam habebam potestatis, in utilitatem omnium consumpsi. Tu omnibus inutilis, si quid poteras, imo et quod non poteras, ad publicam orbis perniciem vertisti. *Jul.* Demiror, cur in catalogo gloriarum tuarum non haec etiam addis: pauperiem, vigilias, sudores, tribunalia, carceres, vincula, probra, plagas, cruces denique. *Pet.* Recte admones. Nam istis de rebus justius gloriabor, quam de miraculis. Horum nomine Christus nos jussit gaudere et exultare, horum nomine nos beatos vocavit. Ita *Paulus*, collega quondam meus, cum sua jactat facinora, non commemorat urbes armis expugnatas, non legiones ferro caesas, non orbis Principes ad bella concitatos, non fastus tyrannicos: sed naufragia, vincula, flagra, pericula, insidias. Hic est triumphus fere apostolicus. Haec est gloria christiani ducis. Jactat ille, quos genuerit Christo, quos ab impietate retraxerit. Non, quod ducatorum millia congesserit. Denique nos cum Christo perpetuum jam agentes triumphum laudibus prosequuntur et mali. Te nemo non execrabitur, nisi vel tui similis, vel adulator. *Jul.* Rem inauditam audio. *Pet.* Credo: nam qui tibi fuisset otium, evangelicas evolvere literas, *Pauli* measque epistolas lectitare, tot legationibus, tot foederibus, tot rationibus, tot exercitibus, tot triumphis occupato? At caeterae quidem artes omnes animum desiderant sordidis vacuum curis: Christi vero disciplina pectus requirit ab omni contagio terrenae sollicitudinis purgatissimum. Nec enim tantus magister e coelo descendit in terras, ut facilem aliquam aut vulgarem philosophiam traderet mortalibus. Non otiosa neque secura professio est, esse Christianum, voluptates omnes ceu venenum aspernari, divitias perinde ut lutum calcare, vitam pro nihilo ducere. Haec est christiani hominis professio. Haec quoniam intoleranda videntur iis, qui non Christi spiritu aguntur, ad inania quaedam vocabula merasque ceremonias deflectunt, et factitio capiti Christi factitium addunt corpus. *Jul.* Quid tandem mihi boni reliquum facis, si me nummis exuis, si regno spolias, si nudas foenore, si voluptatibus abdicas, si vita denique privas? *Pet.* Quin tu igitur ipsum Christum infelicem pronuntias: qui cum esset omnium summus, ludibrium factus est omnium; in paupertate, sudoribus, jejuniis, in fame vitam omnem peregit: denique morte omnium probrosissima defunctus est. *Jul.* Inveniet fortasse, qui laudet, qui imitetur, neminem, his sane temporibus. *Pet.* Atqui hoc ipsum denique laudare est imitari. Quanquam Christus non orbat suos bonis, sed pro falsis bonis veris et aeternis locupletat, at non locupletat, nisi prius omnibus hujus mundi bonis abdicatos ac repurgatos. Ut ipse totus erat coelestis, ita corpus suum, hoc est ecclesiam sui simillimam esse voluit, id est, a mundi contagiis alienissimam. Alioqui qui posset esse idem cum illo, qui sedet in coelis, si terrenis adhuc fecibus immergatur? Verum ubi fuerit excussum ab omnibus hujus mundi commodis, atque etiam, quod amplius est, affectibus. Tum denique Christus suas explicat opes, pro relictis mellitis, imo multa aloe tinctis, voluptatibus coelestium gaudiorum gustum impertit, pro relictis opibus longe praestantiores impertit. *Jul.* Quas? obsecro. *Pet.* Ni tu vulgares opes putas prophetiae donum, donum scientiae, donum miraculorum, nisi vilem putas Christum ipsum, quem quisquis habet, in ipso possidet omnia. Postremo nisi nos hic pauperem agere vitam putas. Ita quoque quisquis in mundo est afflictior, hoc uberius deliciatur in Christo: quo in mundo pauperior, hoc in Christo locupletior, quo in mundo deiectior, hoc in illo sublimior et honoratior, quo minus vivit in mundo, hoc magis vivit in Christo. Verum cum totum corpus suum purissimum esse voluit, tum praecipue ministros, hoc est, Episcopos, et inter hos quo quisque major est, hoc sit Christo similior et ab omnibus mundi commodis expeditior et exoneratior. Nunc contra video, eum, qui Christo proximus atque adeo par haberi vult, omnium maxime rebus sordidissimis immersum, pecuniis, ditionibus, copiis, bellis, foederibus, ut ne quid interim de vitiis dicam. Et postea cum sis alienissimus a Christo, Christi tamen titulo ad tuam abuteris superbiam; et illius praetextu, qui regnum mundi despexit, mundanum tyrannum agis, et, verus Christi hostis, exigis honorem Christo debitum. Benedicis aliis, ipse maledictus. Aperis aliis coelum, unde ipse procul exclusus es. Consecras, execratus. Excommunicas, cui nihil est cum sanctis commune. Quid enim inter te et Turcarum ducem, nisi quod tu Christi vocabulum praetexis? Certe mens eadem, consimiles vitae sordes. Tu major orbis pestis. *Jul.* At ego cupiebam ecclesiam omnibus bonis exornatam. Sed *Aristotelem* aiunt tres bonorum ordines constituere, quorum quaedam sunt fortunae, quaedam corporis, quaedam animi. Itaque nolebam bonorum ordinem invertere. A fortunae bonis coepi, fortasse paulatim ad animi bona venturus, nisi praematura mors terris me eripuisset. *Pet.* Praematura sane, nempe septuagenarium, quanquam quid opus erat, aquam igni miscere? *Jul.* Atqui si desunt ista commoda, vulgus nos non pili faciet. Quin nunc quoque metuunt et oderunt. Atque ita tota respublica christiana collaberetur, ni contra vim inimicorum sese tueri queat. *Pet.* Imo si Christianorum vulgus conspiceret in te veras Christi dotes, nempe vitae sanctimoniam, sacram doctrinam, charitatem flagrantem, prophetiam, virtutes; hoc te magis suspiceret, quo a mundi commodis intelligeret mundiorem. Et christiana respublica latius floreret, si puritate vitae, si contemptu voluptatum, divitiarum, imperii, mortis gentilibus esset admiranda. Nunc non solum contracta est in angustissima, verum etiam, si diligentius excutias, plerosque nomine duntaxat invenies Christianos. Quaeso te: non reputabas tecum, cum esses summus ecclesiae pastor, quibus modis nata esset ecclesia, quibus aucta, quibus constabilita? Num bellis, num opibus, num equis? Imo patientia, sanguine martyrum et nostro, carceribus, flagris. Tu ecclesiam dicis auctam, cum humana ditione onerati sunt illius ministri. Ornatam vocas, cum mundi muneribus ac delitiis inquinatur. Defensam appellas, cum pro sacerdotum peculio mundus universus bellis pernitiosissimis conflictatur. Florentem dicis, cum mundi voluptatibus ebria est. Tranquillam, cum, nemine reclamante, divitiis, imo vitiis fruitur. Atque his bracteatis titulis Principibus imposuisti: qui, te praeceptore docti, magna sua latrocinia ac furiosos conflictos Christi defensionem vocant. *Jul.* Atqui ista nunquam antehac audivi, *Pet.* Quid igitur docebant te concionatores? *Jul.* Ab illis quidem nihil, nisi meras laudes, audiebam: phaleratis verbis mea praeconia detonabant, me Jovem fulmine concutientem omnia, me verum quoddam numen esse praedicabant: publicam orbis salutem, aliaque id genus permulta. *Pet.* Nec miror sane, nullum extitisse, qui te condiret, cum tu sal esses insulsus et fatuus. Nam id proprium apostolici viri munus, alios docere Christum, idque purissime. *Jul.* Non aperis igitur? *Pet.* Cuivis potius, quam tali pesti. Nam tibi quidem omnes excommunicati sumus. Sed vis consilium non malum, habes manum hominum strenuorum; habes pecuniam immensam: es ipse bonus aedificator, extrue tibi novum aliquem paradisum, sed probe munitum, ne possit a cacodaemonibus expugnari. *Jul.* Imo faciam, quod me dignum est; operiar menses aliquot, et, auctis copiis meis, vi deturbabo vos istinc, nisi in deditionem venietis. Neque enim dubito, quin brevi sint ad me e bellorum stragibus sexaginta hominum millia perventura. *Pet.* O pestem! o miseram ecclesiam! Sed heus, Genie! nam tecum magis libet confabulari, quam cum isto deterrimo monstro. *Gen.* Quid est? *Pet.* Sunt istiusmodi caeteri quoque Episcopi? *Gen.* Bona pars hujus est farinae, verum hic omnium antesignanus. *Pet.* Tu videlicet hominem ad tot excitasti flagitia? *Gen.* Ego minime, imo adeo praecurrebat, ut ipse vix alis adiutus assequi possem. *Pet.* Sane non miror, si huc tam pauci adveniunt: cum hujusmodi pestes ecclesiae gubernaculis assideant, quandoquidem vulgus utcunque sanabilem esse, vel hinc coniicio, quod ob solum Pontificis titulum tam spurcae cloacae defert honorem. *Gen.* Rem ipsam dicis sed jamdudum innuit mihi meus imperator; et baculum movet, itaque vale.

E.

ORATIO
AD
CHRISTUM OPT. MAX.
PRO
JULIO II. LIGURE,
PONT. MAX.

A

QUODAM BENE DOCTO ET
CHRISTIANO PERSCRIPTA.

PLAUDE, LECTOR, OCULOS RECEPIT GERMANIA!
LEGE ET ADFICIERIS!

Einleitung.

Von dieser Rede, die ein Seitenstück zum Julius exclusus bildet und sicherlich von einem und demselben Verfasser ist, beschreibt *Panzer* zwei Ausgaben.

Die erste in Quart:

ORATIO AD CHRISTVM
OPT. MAX. PRO JVLIO
SECVNDO LIGVRE
PONT. MAX.
A QVODAM BENE DO-
CTO ET CHRISTIA-
NO PERSCRIP-
TA.

Hierauf folgt das Motto. Das Gebet selbst beginnt auf der Rückseite des Titelblatts und schliesst auf der ersten des vierten Blattes.

Die zweite, in Octav:

ORATIO.
AD CHRISTVM OPT. MAX. PRO
IVLIO SECVNDO LIGVRE PONT.
MAX. A QVODAM BENE DO-
CTO ET CHRISTIANO
PERSCRIPTA.

Sie ist sieben Blätter stark; das Gebet selbst fängt auf der ersten Seite des zweiten Blattes an, und geht auf der Rückseite des sechsten zu Ende.

ORATIO AD CHRISTUM OPT. MAX. PRO JULIO SECUNDO LIGURE PONT. MAX. A QUODAM BENE DOCTO ET CHRISTIANO PERSCRIPTA.

Domine Jesu Christe, qui vere summus es Pontifex et unicum ac unum Ecclesiae tuae caput, quam primus ipse sacrosancta morte tua deo patri reconciliasti, Apostolorum sanguine dilatasti, Martyrum suppliciis constabilisti, virginum puritate, confessorum pietate ornasti locupletastique (nam hujusmodi praesidiis regnum tuum, utique spirituale, constat), da, quaesumus, *Julio* secundo, ut, quod assidue gaudet audire, id re quoque ipsa studeat esse, hoc est, Sanctissimus, non inquinatissimus, Pater, non tyrannus, servus, non dominus. Tu, qui solus es medicus immortalis et efficax, purga cerebrum illius et animi domicilium, in quo tuo numini sedem esse oportebat, omni mania. Purga cor ejus omnibus intemperiis et illusionibus spurcissimi daemonis, qui mille dolis non desinit insidias struere tuo gregi, ut, tuo jam spiritu ductus atque animatus, ea sapiat, ea diligat, ea moliatur, ea sectetur, non quae sunt hujus mundi, id est, Sathanae, sed quae dei, cujus vicarius appellari non gravatur. Tu, qui novas omnem creaturam, insere illi mentem sobriam, ut, crapulae nidoribus ac nebulis libera, meminisse possit, quem occuparit locum, cujus vicem gerere debeat, nimirum tuam, qui, repudiatis omnibus hujus mundi bonis, dilectam etiam animam tuam sponte pro ovibus tuis impendisti, quo veri pastoris officio fungereris, reliquisque, qui pastoris nomen et vicem capesserent, exemplum relinqueres, fac, ut posthac *Julius* non nisi tui spiritus musto repleatur, ut sit sobria quadam et sancta ebrietate temulentus, ut nihil jam eum pudeat, nisi turpitudinis, nihil horreat, nisi quae tu odisti, nihil amet, nisi coelestia, nihil sapiat, nisi te, in quo uno bona sunt omnia. O transformator omnipotens, qui solus immensa tua potentia vales vel ex Sathana angelum lucis facere, profliga a *Julio* universam vitiorum colluviem, ne sponsam tuam, quam, ut immaculatam haberes, sanguine tuo lavisti, contaminatissimus gubernet, ne is, qui omnibus scelerum omnium veniam pollicetur ac vendit, ipse sit sceleribus omnibus obnoxius, ne, qui caput Ecclesiae vocari studet, membrum sit diaboli, ne, qui claves ostentat, quibus regnum coelorum aliis aperiatur, ipse sit a tuo regno longe seclusus, ne, qui alios a communione sanctorum excludit, ipse nihil habeat cum sanctis commune, ne is, per quem ceu canalem omnia sacramenta ad nos derivari dicuntur, ipse nihil habeat sacri, ne, qui censor omnium esse debet, sic vivat, ut ab omnibus merito reprehendi possit, ne, qui alios infami pictura ulciscitur, ipse plurima foedissima de se praebeat argumenta, si quis pictura picturam velit retaliare, ne, qui tibi proximus est honore loci, longissime absit abs te vitae dissimilitudine. Quid enim tibi commune cum Belial? Quid huic mundo cum tua philosophia? Procul igitur ab hoc eiice sacram auri famem et, hujus filiam, execrabilem simoniam, tum insanam dominandi cupiditatem, prodigiosas et dictu quoque foedas libidines, veneficia, caedes, indomitam animi ferocitatem, teterrimam belli sitim, ac reliquas id genus animi pestes, cum quis haud quaquam convenit tuo spiritui, per quem mitescunt ac pacantur omnia, ne monstrum tam inauditum ferat Ecclesia tua, velut ex deo pariter ac diabolo conflatum, ut, qui dei terreni cognomen non invitus audit, nihil minus habeat in corde quam deum. Averte scandalum tam pestilens a populo tuo, ne, in quo pastoris cultum ac titulos agnoscunt et quem tuas vices sustinere credunt, hunc videant avaritia nihil differre a foeneratoribus, libidine non cedere nequissimis, dominandi cupiditate nihil abesse a tyrannis, perfidia nec a lenonibus vinci, religione nihilo praestare Turcis, crudelitate a barbarissimis discrepare. Quod si vitia tolli non possunt, saltem oblivionem immitte tuorum animis, ne benedictiones illius aversentur, si forte in mentem venerit, quam detestanda quamque non dicenda manibus illis patret, ne consecrationes illius vilescant, si totius vitae spurcitiem cogitent. Benignissime Jesu, qui vere lux es mundi, illustra pectus illius lumine fidei, ut jam non ab adulatoribus perniciosissimis, qui pessima molienti dicunt: euge euge, sed de te, qui veritas es, pendeat, nec a Judaeis, Caldaeis, sortilegis, sed a tuis sacris literis salutem et oracula petat atque expectet, Petri Paulique, quorum cathedram tenere videtur, evolvat Epistolas, has imbibat, illorum spiritum illinc hauriat, ut, quos semper exprimit plumbo, magis exprimat vita, et quibus aequari ac etiam anteponi postulat dignitate, has vitae sanctimonia non gravetur saltem sequi. Tolle, tolle, Jesu, profundum animi lethargum, tolle crassissimam pectoris noctem, ut videat tuum imperium ab hujus mundi dominatu longissime dissidere, tuam sapientiam a mundi hujus sapientia ex diametro distare, in summa, nihil convenire luci cum tenebris, videat, pontificiam dignitatem non in cumulandis per fas nefasque opibus, non in vanissimis titulis, non in fastu strepituque mundano, non in tyrannica potestate sitam esse, quae tu semper es aspernatus; sed ita demum amplissimum esse Pontificem, si vitae sanctimonia sit principibus quoque reverendus, si vivo dei verbo grassetur, si tuo spiritu sit invictus, si sacrarum litterarum scientia dives, si castarum orationum praesidio tutus, si vitae contemptu semper intrepidus, si crucis aemulatione tibi proximus, ut ita denique summus Pontifex appellari glorietur, si tui simillimus esse studeat, qui nunquam, quae tua sunt, quaesivit. Atque his armis vere apostolicis instructus tuis auspiciis veros Ecclesia hostes fortiter ac feliciter profliget, avaritiam, libidinem, iracundiam, pertinaciam, ambitionem reliquaque vitia, quae jam sic occuparunt omnia, ut Romanam quoque sedem, id est, arcem Ecclesiae, sic impie crudeliterque populentur, ut nusquam Sathanas regnet insolentius, nec usquam minus sit locus pietati, quam ubi pietatis fontem esse decuit; cum his hostibus, cum his Turcis belligerandum pontifici, sed armis spiritualibus. Horum opes quantum attriverit, tantum auxerit opes Ecclesiae. Sciat, ita rem Christianam propagari, non si, flagitiosissimis adiutus copiis, magna Christiani sanguinis jactura, summa Christianae pacis turbatione, plusculum oppidorum tyrannide premat Romanus pontifex, sed si late regnet in animis hominum spiritus tuus, qui docet terrena haec, pro quibus ethnici coeci digladiantur, pro nihilo ducere. Saltem his malis, quae vidit, sensit, doctus resipiscat, et intelligat, quam non sit e re Pontificum, secularem administrare ditionem. Procul hunc furorem avertat tua misericordia ab animo pastoris, ut ob mundanam ditionem, quam non pauci gentiles paulo cordatiores vel refugerunt vel deposuerunt, ne tuus vicarius omnia bello, sanguine, caede permisceat, ut, qui tuo exemplo pacis omine salutat populum, ne ipse fax sit belli, et, cujus erat, Christianos principes bella forte molientes authoritate sua compescere, ne is modis omnibus conetur, universos Christiani nominis principes ad periculosissimum bellum non excitare modo, verum etiam cogere. Alioqui, si quis praeter vitia hostis est Ecclesiae, quis, rogo, perniciosior hostis, quam Pontifex impius? Quis Sulthanus tantum stragis infert ovibus tuis, quantum pastor tuis ornatus titulis, caeterum modis omnibus lupum agens? Immo, quis aeque pestilens Antichristus, quam summus Ecclesiae princeps, qui, tui nominis authoritate sublimis, Petri ac Pauli titulis commendatus, tuis decoratus insignibus, tuis armatus legibus, omnibus his abutitur, ad ea, quae tibi tuoque spiritui sunt inimica, et sub protectoris persona populatorem agit, ut ibi vocetur Ecclesia, ubi synagoga est Sathanae? ibi Christus praetendatur, ubi nihil nisi caro? utque nomen haeretici in eos potissimum detorqueatur, qui pure fortiterque velint esse Christiani. Quaeso, si serpens ille, verus hostis tuorum, id velit extinctum, quod tu condidisti, quem ministrum optare possit ad haec magis idoneum, quam eum, in quo summa authoritas cum summa impietate, Christi majestas cum vita diabolica sit copulata, ut terrere possit infirmos, fallere simplices, corrumpere mediocres, improbis abuti. Exonera, Jesu, *Julium* tam intolerandis negociorum sarcinis, quibus homo, non aetate tantum, verum etiam variis morbis senex, indigne premitur, ut aliquando per mundanas occupationes vacet intueri scopum, quem tu vicariis tuis proposuisti, videlicet, nihil aliud esse spectandum, quam ut quamplurimos filios te dignos tibi reddat. Negas autem te dignos, qui gravantur crucem tuam tollere. Porro, crucem tollere quid aliud est, quam nihil in hoc mundo vel amare, vel concupiscere? Ad hunc itaque scopum, fac, ut *Julius* tuus omnes suos conatus, omnia studia, omnes leges, omnem potestatem referat, non ad ea, quae tuus spiritus abominatur. Nec eo torqueat muneris authoritatem, ut, quidquid libeat, id uni liceat impune, sed qui omnibus leges praescripsit, ejus vita legum sit exemplar. Nec ita sese paret Petri successor, ut in solis minis, armis et hypocrisi apostolicae dignitatis praesidium collocet, utque optimos quosque religionis Antistites maxime suspectos habeat ac formidet, et apud solos eos veneranda sit Pontificis authoritas, qui, quod absint longius, Pontificis vitam ignorant. Fac etiam, ut, si per ostium non sit ingressus in ovile, si per impias artes irrepsit, ne fraudi sit tuo gregi, sed, tua jam virtute immutatus, Petrum illum tuum, cujus titulo gloriatur, malit aemulari, quam ethnicum illum *Julium*, cujus solum tenuisse nomen abunde satis sit, ut ne vitam quoque referre libeat, ejus nimirum, qui, omni libidinum turpitudine contaminatus, insatiabili pecunia pariter et gloriae siti a nullo facinore immunis, insanissimam dominandi libidinem immittentibus furiis, postremo nec mente satis constans, orbem terrarum bellis perniciosissimis commisit, sacra prophanaque omnia confudit, eoque processit insania, ut optimi cives sint habiti, qui illum e medio sustulerunt, ut publicam humani generis pestem. Absit igitur, ut hic *Julius Julio* placeat audiatque pestilentes adulatores, Juliani nominis omen in coelum tollentes, ne forte cordatior aliquis, vitae similitudinem agnoscens, exitum item similem imprecetur, sed Petrum sibi proponat, cui ipse tuas oves pascendas commisisti, sed non nisi ter amorem professo, cujus haec est vere pontificia vox in evangelio: Ecce! nos reliquimus omnia et secuti sumus te. Cujus et illa est vere maximi pontificis: Aurum et argentum non est mecum, quod autem habeo, hoc tibi do. Quantum absunt ab hac excellentia Petri, qui, spiritualibus bonis omnino vacui, tamen titulos quosdam et mera pietatis vocabula magni vendunt, ac tantum hoc congerunt, quod primus ille pastor se non habere gloriatur. Quam absurdum, ut pauperis Christi vicarius praeter aurum nihil habeat, et tantum habeat auri, ut Satrapas quoque ac reges pecunia possit corrumpere. Hanc igitur tam eximiam Petri sublimitatem magno animo ambiat *Julius* tuus, ut vere tuus dici possit. Eumque non solum vitiis omnibus libera, ut populus tuus in illo tui videat imaginem, non Sathanae, verum etiam foedissimam obrue famam, quae de illo toto jam orbe terrarum longe lateque volitat, adeo turpis, ut piis non libeat credere, sed rursum adeo constans, ut nulli mendax videri possit. Quae quidem bonis mentibus, quas tuus spiritus afflavit, suspiria, gemitum, dolorem adducit. Caeterum hostibus fidei risum ac voluptatem adfert, apud quos, ob alienam infamiam, male audit sanctissimum nomen tuum. Prematur igitur haec teterrima famae buccina. sed prematur non silentio, tyrannicis indicto minis, ut ridicule, quod homines sciunt, nescire cogantur, quod vident, non videre compellantur, quod animo vere recteque cogitant, loqui vetentur, sed ipse efficacissimis argumentis, id est vitae exemplis, hominum maledicentiam redarguat, sublata fronte, unde foedi mores scatere solent, ut jam bonus sit odor deo in vitam fidelium, non pestilens foetor in perniciem simplicium animarum. Haec te, Jesu, pro suo pontifice piis votis orat grex tuus. Qui si pro *Julio* non meretur audiri, ipse, quaesumus, pontificem agere non graveris. Neque patiaris, ut unius vel insania vel impietas tantam pestem adferat rebus humanis. Excita spiritum, vel Danielis alicujus, qui senis improbi retundat insaniam. Nec omnino sine sponsam tuam, fucatis titulis et commutatis rerum vocabulis, novo tyrannidis genere opprimi. Qui vivis et regnas, cum deo patre in unitate spiritus sancti deus, per omnia saecula saeculorum. Amen.

In Germania Tandem Jam Sapiente.

F.

EPISTOLA
DE
NON APOSTOLICIS QUORUNDAM MORIBUS,
QUI
IN APOSTOLORUM SE LOCUM
SUCCESSISSE GLORIANTUR.

Einleitung.

Von dieser seltsamen Pieçe sind zwei, mir bekannte, Ausgaben vorhanden. Die erste und wahrscheinlich älteste hat folgenden Titel:

Epistola Luciferi ad malos principes
Ecclesiasticos Parisiis primū Impressa. ubi ē fōs
optimorum studiorū, et doctissimorū hominu; multitudo
Nam ad ignominiā cuiuscūqu; status ecclesiastici
Nec ad cōfusionē christianorū
Prelatorum. qui lege dei observāt
et aīarū zelu; habēt. Sed ad
avisādū carnales et superbos.
ut ad honorē chri-
et ad effugiēdū igne;
inextīguibilē. mo
niti resipiscāt

Dieser Titel, so wie die ganze Schrift, ist mit gothischen Typen gedruckt, 5 Blätter stark und in 4. Auf der dritten Seite schon geht der eigentliche Brief zu Ende, und es folgen, als inhaltverwandte Anhänge, ein Schreiben des Ambrosius Bero an den böhmischen Gelehrten Johann Volsko, so wie ein Gedicht des Konrad Celtis „Carmen elegans de diversis et inutilibus studiis et inanibus curis mortalium.“

Die zweite Ausgabe

EPISTOLA
DE NON APOSTO-
LICIS QVORVN-
DAM MORIBVS
QVI IN APOSTO-
LORVM SE LO-
CVM SVC-
CESSISSE
GLORIAN-
TVR

ist ebenfalls in 4. mit lat. Typen gedruckt und 4 Blätter stark.

Lucifer, princeps tenebrarum, tristia profundi Acherontis regens imperia, dux Erebi, rex inferni, rectorque gehennae, universis sociis regni nostri, filiis superbiae, praecipue modernae ecclesiae principibus, de qua noster adversarius Jesus Christus per prophetam praedixit, „Odivi ecclesiam malignantium,“ salutem, quam vobis optamus et nostris obedire mandatis ac, prout incepistis, legibus parere Satanae, et nostri juris praecepta jugiter observare. Dudum quidem Christi Vicarii, sequentes ejus vestigia, signis et virtutibus coruscantes, et docentes sub quadam paupere vita per ipsorum praedicationes et opera, quasi totum mundum a nostrae tyrannidis jugo ad suam converterunt doctrinam et vitam: in nostri tartari regno illusionem maximam et contemtum, nec non in nostrae jurisdictionis non modicum praejudicium et gravamen: non verentes, nostram laedere potentiam et terrificam nostri status offendere majestatem. Illo namque tempore nulla recipiebamus a mundo tributa, nec concursu solito catervatim veniebat ad nostri baratri limina flebile vulgus, sed via proclivis et lata, quae ducit ad mortem sine ullo strepitu, manebat nullis miserorum gressibus conculcata. Et tota nostra vacante curia ululabat infernus gemens, anxius et spoliatus, quod nostri

Plutonis impatiens feritas amplius ferre noluit, neque dira ducis inclementia potuit diutius tolerare. Sed praecaventes et in posterum obviantes periculis, de remedio providimus opportuno, et loco istorum adversantium Prophetarum et duodecim Apostolorum caeterorumque sequentium moribus et doctrina per nostram astutiam atque potentiam succedere fecimus vos, qui modernis temporibus ecclesiae praesidetis. Sicut ille de vobis dixit: Oseae, VIII. Cap. „Regnaverunt et non ex me.“ Semel namque sibi promisimus omnia regna mundi (Mathaei IV. capit.), si cadens nos adoraret. Ipse vero noluit, dicens, quod regnum suum non erat de hoc mundo. Et fugit, quando turbae voluerunt eum in regem eligere temporalem. In vobis autem, qui de statu gratiae cecidistis, et nobis ministratis in terris, impleta est promissio, etiam per nos, et a nobis terrena, quae vobis contulimus, humana imperia possidetis. Ille enim de vobis dixit, ut scitis: „Venit princeps mundi hujus, et in me non habet quicquid.“ Sed super omnes filios superbiae voluit nos regnare. Subjiciebant itaque principibus hujus saeculi in temporalibus nostri adversarii antedicti, et hoc docebant, dicentes: „Subjecti estote omni creaturae propter Deum sive regi“ etc. Et rursum: „obedite praepositis vestris.“ Sic enim magister eorum praeposuerat et praeceperat, dicens: „Reges gentium dominentur eorum, et qui potestatem habent, benefici vocantur. Vos autem non sic!“ — Et, sicut praediximus, despiciabilem vitam et inopem gerebant. In continuis laboribus et aerumnis, ut nos vobis diximus. Vos autem non sic: venenum diu est effusum: jam estis inflati: jam et ipsis primis patribus estis non solum dispares, sed penitus contrarii in moribus et vita, super omnes elati, et omnia possidentes effecti, nec reddentes, quae sunt Caesaris, Caesari: nec quae sunt Dei, Deo. Primo secundum nostra decreta utriusque gladii justitiam exercentes vel jurisdictionem, vos immundanis immiscetis, et, nobiscum militantes, saecularibus negotiis implicati de paupertatis miseria gradatim ascenditis ad culmen honorum et ad summa fastigia dignitatum per astutias, practicas et fallaces fabricas, per hypocrisin, adulationem, mendacia, perjuria, proditiones, fraudes, simonias et caeteras nequitias ampliores, quam excogitare possent nostrae furiae infernales. Cum autem illuc pervenistis, non sufficit, sed estis famelici plus quam ante, pauperes opprimitis, omnia rapitis, totum pervertitis, inflati superbia, luxuriose viventes. In deliciis et fruitionibus corporalibus ducitis in bonis dies vestros, vocatis vobis nomina in terris, vos deos, sanctos et sanctissimos appellando. Bona etiam, quae aut violenter rapitis aut per abusiones dolose subripitis et fallaciter extorquetis aut falso titulo possidetis, quae pro sustentatione pauperum Christi (quos odimus) fuerunt antiquitus erogata, in usus vobis placitos expenditis. Unde meretrices et lenonum turbas nutritis, cum quibus equitantes pompatice, velut magni principes, inceditis, aliter quam illi pauperes christi sacerdotes ecclesiae primitivae. Vobis aedificatis palatia, omni amoenitate et pulchritudine plena spectabilia. Comeditis cibaria et bibitis vina omni curiositate, delicatione et leccacitate exquisita. Thesauros coadunatis infinitos, non sicut ille, qui dicebat: „Argentum et aurum non est mecum.“ Vos aurea saecula reparastis. O societas gratissima daemonibus nobis olim per Prophetam promissa et ab illis priscis temporibus antiquitus reprobata: dum te Christus vocavit synagogam Sathanae. Et te signavit per meretricem magnam, quae fornicata est cum regibus terrae, facta de matre noverca, de sponsa Christi adultera, de casta meretrix. Confractae sunt mammae pubertatis tuae, charitatem tuam primam reliquisti et nobis adhaesisti. O dilecta nostra Babylon! o cives nostri, qui huc de Hierusalem migrastis, vos merito diligimus, vobis applaudimus, quia leges Simonis Petri negligitis et legibus Simonis Magi, amici nostri, penitus adhaeretis. Ipsas tenetis ad unguem et publice exercetis, in templo dei vendentes et ementes spumalia contra Christi praecepta. Distribuitis beneficia et honores aut prece aut pretio aut pro turpi servitio seu favore, et ecclesiasticas dignitates, reprobando dignos et indignos promoventes, utpote Garciones, lenones, aut ignaros vestros nepotes, aut filios proprios ad Christi haereditatem evocatis, ut sanctuarium dei haereditario possideatis, et uni puero multas conferitis praebendas, quarum minimam probo pauperi denegatis. Personam accipitis, et innumeram curam habetis pecuniarum et non animarum. Domum Christi fecistis speluncam latronum, omnes abusus, omnes extorsiones in stilo vestro plus millies practicantur, quam apud saeculares tyrannos. Leges statuistis et eas non tenetis, et totum vestra dispensatione ad libitum dissipatis. Justificatis impium pro muneribus, et justitiam justi aufertis ab eo. Et omnia genera scelerum et scelera generum, prout volumus, perpetratis, et multum vestri gratia in nostro servitio insudatis, potissime quantum ad destructionem fidei Christianae. Jam enim laici de fide haesitant, et si quae sibi praedicatis quandoque (licet raro), tamen non credunt, quando vident manifeste, quod quilibet vestrum contrarium operatur; et si ostenditis, aliud esse, quam dicitis. Unde ipsi vos sequentes, qui sibi estis in exemplum, jam ut plurimum bene utuntur regulis nostris irruentes in pelagus vitiorum. Et ad firmatas sedes barathri assidue confluit ipsorum maxima multitudo. Tot enim ex omni hominum genere nobis quotidie transmittitis, quot capere non possemus, nisi nostrum Chaos insatiabile mille faucibus additis innumerabiles animas deglutiret. Et sic etiam per vos nostri Imperii principatus extitit reformatus, et damnum nobis importabile est restitutum. Unde vos habemus viriliter commendatos atque vobis grates magnas referimus, vos nihilominus exhortantes, ut perseveretis, sicut facitis, ulterius procedendo, quia per vos intendimus, totum mundum sub nostram ditionem iterum revocare. Jam enim multitudine, quam nobis quotidie destinatis, his obscuris recessibus mirabiliter occupati, vobis interim committimus vices nostras, et volumus vos nostros esse vicarios vel ministros, quia etiam de missione propinqua Antichristi cogitamus, cui viam optime praeparatis. In vestrum tamen consilium et auxilium de Stygiis eminentibus et Satrapis Inferni aliquos destinamus vel deputamus, quorum suggestionibus acquiescere et dolosis inventionibus addere vestra astutia consuevit et novit prudentia. Insuper vobis, qui summum tenetis apicem, consulimus ad cautelam, ut inter Principes saeculi pacem fictitie procuretis, sed ecclesiae causa discordiam nutriatis et sic astute Romanum imperium destruatis. Ita nec permittatis, aliquod regnum nimium ampliari, ne forte, nimis fortificati et pacem habentes, velint deprimere vestrum statum et a vobis auferre thesauros, quos apud vos in deposito pro Antichristo fecimus reservari, commendatas habentes nostras charissimas filias, superbiam, avaritiam, fraudem, luxuriam et alias, praecipue dominam Simoniam, quae vos fecit ac propriis lactavit uberibus et nutrivit. Ipsamque non vocetis Simoniam seu peccatum, quia omnia vestra sunt. Nihil potestis vendere, quia de proprio solvuntur. Nec vos estis superbi, quia talem requirit magnificentiam status vester. Nec avari, quia pro sancto Petro est, quicquid congregatis. Et de thesauris Ecclesiae seu patrimoniis Crucifixi promoveatis vestros, sicut Christus ad apostolatum vocavit cognatos et notos, et sicut ipsi vocabantur ad statum pauperem et humilem, sic et vos vestros vocate ad statum divitiarum et superbiae. Ipsique reliquerunt omnia, vos autem non, quia pro defendendo ecclesiam vestra bona tenetis et sic de aliis. Sed ut melius nostis, perpetrate vitia sub virtutum specie palliata. Allegetis pro vobis et glossetis distorte et adducatis ad vestrum propositum indirecte. Et si quis praedicet contra vos aut doceat, ipsum excommunicantes violenter opprimite, et a vobis tanquam haereticus condemnetur. Eaque ideo faciatis, ut valeatis locum habere, quem vobis paramus sub nostro habitaculo in secretissimo fundamento, quod vobis singulariter reservamus. In quod quisquam nondum novit accedere, exceptis majoribus satrapis regni nostri. Vos enim nec speratis futurum praemium, nec formidatis aeternum supplicium. Ideoque nec vitam, quam non creditis, habebitis, sed nobiscum mortem obtinebitis, quam, dum vivitis, non timetis. Valeatis illa felicitate, qua vos desideramus et intendimus finaliter praemiare. Datum apud centrum terrae in nostro palatio tenebroso, praesentibus catervis daemonum propter hoc specialiter vocatorum ad nostrum consistorium dolorosum. Sub nostri terribilis signeti charactere in robur praemissorum. Anno a Palatii nostri fractione ac consortium nostrorum substractione Millesimo trecentesimo quinquagesimo primo.

Beelzebub, vester
specialis amicus.

6.

PHILALETHIS
CIVIS UTOPIENSIS
DIALOGUS
DE FACULTATIBUS ROMANENSIUM NUPER PUBLICATIS.
HENNO RUSTICUS.

Einleitung.

Burkhard (I. II. p. 304) und *Panzer* (S. 198) nehmen ohne grosse Bedenklichkeit Ulrich von Hutten für den Verfasser dieser überaus schlagenden Satyre an, welche mit dem Vadiscus und dem Julius exclusus rühmlich wetteifert und zu dem Stärksten gehört, was über den sittlichen Zustand und die Missbräuche der römischen Kirche nur jemals gesagt worden. Auch *Freitag* (Adparat. III. p. 504) war bereits dieser Meinung. Alle spätern Bearbeiter Huttens pflichten ihr, als einer ausgemachten Sache, bei. Da über diesen Dialog sehr wenig Notizen vorhanden sind, so lässt sich eben weder *für* noch *wider* jene Behauptung vieles sagen. Der Ton und die Sprache scheinen uns so ziemlich im Geiste Huttens, und alle von ihm vielfach abgehandelten Lieblingsmaterien kommen, mit neuem Reize ausgestattet, auch hier wieder vor. Wir bemerken daher nur so viel, dass im sechzehnten Jahrhundert *Johannes Schöns* bei Einigen für den Verfasser galt, von dem wir übrigens nicht wissen, ob er wirklich unter diesem Namen gelebt, oder ob es bloss ein angenommener Name sey. Auf keinen Fall findet man ihn unter den auch nur halbwegs berühmten

Schriftstellern, und er muss im besten Fall ein bei allem Genie und sprudelndem Witz überaus bescheidener Gelehrter gewesen seyn. Von dem *Philalethis* ist bloss eine Ausgabe in Octav, oder vielmehr in Duodez, vorhanden, welche 28 Blätter fasst. Ihr Titel ist, bibliographisch getreu, folgender:

PHILALE
THIS CIVIS VTOPIENSIS DIA-
LOGVS DE FACVLTATI-
BVS RHOMANENSI-
VM NVPER
PVBLICA
TIS.

Etwas weiter unten:

HENNO
RVSTICVS.

Das Motto: Plaude lector, oculos jam recepit Germania — giebt der Vermuthung Raum, dass die Oratio pro Julio II und der Philalethis einen und denselben Verfasser hatten.

Man findet den letzten Dialog auch noch abgedruckt in Goldasts Monarchia S. R. Imperii etc. T. III.

INTERLOCUTORES:

HENNO RUSTICUS. POLYPRAGMON NEGOTIATOR. BRUNO PUER. BARTOLINUS CURTISANUS; LEGATUS ROMANUS.

Henno. Heus! heus! estne Polyphemus ipse domi, meus pannicida? *Puer.* O Henno noster, salve! ut vales? uxor quomodo habet? *Henno.* Bene habet, laborat, ut solita est. Sed ubi tuus est magister? quid agit? *Puer.* Caenat. *Henno.* Me, quaeso, hic esse dicito, atque eo convento opus esse. *Puer.* Quid? emere ab eo quippiam vis? *Henno.* Alia emenda mihi modo sunt, ad quae opus habeo maturo ejus consilio, et ne id gratuitum sit, haec viginti ova recentia atque hunc etiam sabbatinum caseum dono domo attuli. *Puer.* Bene egisti, o Henno, quando huc nemo fere gratus advenat vacuus hospes. Culinam interim ingreditor, ego magistrum devocabo, in

superiori enim tabulato caenat, atque inde, auram captans, in Rhenum prospectat. Magister! *Pol.* Quid clamas? *Puer.* Henno ipse von Gluvel adest, ova caseumque portat, ac te convento opus esse ait quam ocissime; quare descende! *Pol.* Gratus hospes; modo venio. Henno, salve! *Henno.* Salve, o Polypheme! *Pol.* Polypragmon vocor. *Henno.* Veniam precor; difficile nomen est. Sed proh Jupiter! o Polypragmon, est, quod tibi velim, in quo mihi tuo consultissimo consilio subvenias obtestor. *Pol.* Si quid, Henno, in me consilii est aut auxilii, quo tibi subvenire queam, audacter utitor. Quid est? eloquere! *Henno.* Cupio, siquidem prius hos abire jusseris. *Pol.* Secedite vos, abite! eloquere! *Henno.* Vix ausim. *Pol.* Ne retice, neve verere, eloquere, inquam, nihil hic periculi est: mederi vulneri si voles, detegas oportet. *Henno.* Si quidem fidem dederis, taciturum te omnia, *Pol.* Adeone levi mea apud te fides momento pendet? qui etiam tibi mea credam. *Henno.* Ova tibi caseumque attuli. *Pol.* Scio id, sed hoc age! *Henno.* *Battum,* meum unicum illum, quem habeo, filium, nostin? *Pol.* Quidni? illum ais latis humeris, caesio colore, naso aquilino, capillitio rufo, quo non alter toto vestro pago habitior est? *Henno.* Illum inquam; nebulo hic, vicini nostri cauponis nigro vino probe potus, amore etiam incitante, Elsae sororis meae filiam, conscensa fenestra, construpavit: cujus autem cum ventrem vidit intumescere, fuga sibi consuluit, timens, quos hic *fiscales* vocant, sacerdotum diabolos, meque interim domi senem deserens, qui prae aetate labores deinceps ferre non valeo, ac unico etiam affectam matrem. Si quod ergo consilium habeas, quo mihi ac matri restituatur filius, id impertias, precor. Pastor ipse noster admonuit me, munusculum aliquod fiscali deferrem, fore forte tunc, ut mitigetur: tuli hos ergo sacco inclusos mecum altiles capones duos, quibus dixit hos homines apprime delectari. Atque adeo, o Polypragmon, nulla tibi cum eo intercedit familiaritas, quo mecum eas, atque pro me illi supplices? *Pol.* Nulla prorsus, vellem libens alioqui. Sed ipsum, quod refers, filii scelus grande admodum est, vix viginti illum placabis aureis. *Henno.* Proh Deus! viginti aureis? *Sol.* Vereo, ne non quadraginta. *Henno.* Eneas: mortem mihi praeoptavero, jam certe ad rastros mihi ipsi res rediit. Non tantum distracto et agro et supellectile tota et ipso etiam meo tuguriolo corradere possem unquam, hei, hei! *Pol.* Ne plora! aderit forte consilium. Conveniemus ex curtisanis hic unum aliquem, quocum familiaritas mihi est, quod si qui possunt, hi sunt maxime rerum malarum et patratores et consultores. Sed quem potissimum conveniam, habeo. Heus tu, Bruno, huc ades! *Puer.* Hem! adsum tibi, quid vis? impera! *Pol.* Nostin' templum illud, in quo hodie allocutus senem illum, primarium Curtisanum? *Puer.* Novi, decrepitum illum veteratoremque ac impostorem existimas, pestem multorum, qui passim apud omnes audit male, nec curat tamen; quem utinam dignus factis exitus, tum cum arcte custodiebatur, excepisset. *Pol.* Et domum, quam habitet, nostin'? *Puer.* Item novi; tantumne praecurram, amplius nihil? *Pol.* Domi, si commodum sit, maneat, dicito: moxque affuturum me cum hoc Hennone. *Puer.* Abeo. *Henno.* Hau! hau! *Pol.* Ne te macera, consilium hic dabit commodissimum. *Henno.* Utinam, sed pecuniam non habeo, ova habeo, pullos gallinaceos habeo, vaccam etiam, si omnino volet, habeo. Praeterea nihil. *Puer.* Jam venies, te domi otiosus operitur. *Pol.* Movero te, Henno! *Henno.* Et moveo et permoveo; hei spiritus deficit. *Pol.* Salve, Bartoline reverende, et multiscie! *Bart.* Et tu. Quin hodie consilium prosecutus es meum, quo monui, ut acta absolvi curares apud notarium? *Pol.* Sedulo. *Bar.* Bonam causam habes. *Pol.* Hoc profecto adversarius negat. Sed hic Henno, meus amicus, una mecum ad te venit, consilium petiturus; id ut sit fidele, ego precor. *Bart.* Judex ego cum sim, consilium dare lege prohibeor; si tamen quid hic dare potest, ei tui causa gratificabor. *Pol.* Ova, caseum, butyrum, mel, capones, haedum, potum, pecuniam non potest. *Bart.* Ea cum domi non adsunt, pecunia comparare mihi cogor. Sed quid id est? *Pol.* Henno, tu huic narrato! Nosti enim melius, quam ego, causam. *Henno.* Eloqui aput hos magnates non ausim; proinde tu quaeso dicito, me verecundia ac imperitia etiam vetant. *Pol.* Dicam ergo. Hujus filius, Battus nomine, vino amoreque suadente, vicinae in secundo gradu vitium obtulit; illa compressu facta est gravida: ille hinc aufugit, fiscalem timens; ut tuto redire posset, id vero petit. *Par.* Ha, ha, ne Romae non fuit is, ubi nihil, quam hoc, minus peccatum est. Nec tamen ex Romanae curiae re esset, istiusmodi homines eam frequenter adire, aut ejus mores pernosse, minoris certe suas absolutiones cogerentur vendere; quamquam et jam, non sine detrimento ejus, homines quoque hi agrestes illa intelligere incipiunt; quo fit, ut minoris venerentur, ut autoritas pereat pontificia, curtisani non in tanto honore ut olim habeantur, parum curetur pontificis fulmen; pereant denique Romae omnia, quae quondam magni erant momenti. Quo tamen adeo eorum fit culpa, quum ita in Florentinorum manibus permittunt omnia, ut pontifex etiam habeat prae eorum avaritia nihil. Ad quod accesserunt tot uno die Cardinales creati, qui cum parvo expleri non possint, apte ita emunt ac vendunt omnia, ut talpa etiam caecutientior sit, qui haec non videat atque detestetur; neque ego etiam laudare non possum haec, quae agunt, omnia. Ut tamen huic restituatur filius, atque adeo construpatam etiam a se in uxorem accipiat sine scelere, sine infamia, hoc agat oportet. Legatus hic agit apostolicus, qui ante paucos annos Roma indulgentiarum facultatumque ingentes acervos huc advexit ad structuram basilicae divi Petri apud Romam. *Pol.* Scio hominem, comitumque virgineas facies, faedissimam ventrum proluviem, uncasque manus, et pallida semper ora fame. Quem cum e suis nemo non odio prosequebatur, non execrabatur pecuniis Germaniam despoliantem, novum pseudoapostolum, vendantem omnia Christi membra, omnem Christi sanguinem, omnes sancti spiritus gratias, totum ecclesiae thesaurum, atque illa etiam, quae nec habuit, nec vendere potuit, cujus quaestus cum hic cessasset, in Sueciam Daniamque a Latere episcopus legatus abiisse ferebatur ibique meritis poenis a Barbaricis, quos ita vocant, affectus; spoliatus scilicet argento omni atque auro, quod caelatum magna vi hinc abstulit: excaecatus ipse, comites suspensi dicebantur: nunc ergo revixit hoc monstrum? *Bart.* Bona verba de legato Romano; non potuisset revixisse non mortuus. Sed nescio, quae mala fortuna utrumque agitaverit: illum, id quod constat, rex ille Danorum spoliatum Auro, argento, suppellectili omni, captivum insuper tenuit, causatus, perfide legatione sua functum et pacis praetextu egisse alia. Asservatur etiamnum adhuc frater ejus loco, donec se redimat captivus. *Pol.* Recte: sed dic quaeso mihi, quid tibi accidisse conquereris. *Bar.* Mihin? Redeuntem jam Romam, triumphatorem de tot litibus, continuo captum me illius principis consultores carceri commendant injustissime. *Puer.* Injustissime profecto, quod non e vestigio totum Rhenum epotandum tibi propinarunt, quo toties trajicientes naulum vectori solvere coacti non fuissemus. *Pol.* Ad legatum redeo; rediit vero? *Bart.* Rogas? num id ex publicatis nuper novis vidisti facultatibus? *Pol.* Non hercule! novasne habebimus indulgentias? id enim videor audisse me, Romae vetustate corruisse hospitale sancti spiritus, laborantesque oppressisse ruina, recenti ad id ex Germania opus pecunia esse, consumpta ad basilicam veteri. *Bart.* Has alias inferre tentavit frater, professionis Franciscanae, religionis eximiae ac sanctitatis. *Puer.* Sanctum vero, scilicet in Vestphalia pergraecantem multa nocte in diversorio meritorio, abjecta cuculla, serico indutum inter scorta comprehensum: atque ut scias, o magister! hac in Deum pietate, his crebris in cubiculo orationibus callum obduxit: nimirum evangelico praecepto obediens, quo jubet, cum orare volumus, in cubiculo clauso ostio orandum esse: atque ea tanta abstinentia omnibus exhaustis viribus pallet totus; ea est viri sanctimonia. *Pol.* Ain vera? *Puer.* Certissimum est; ne dubita! *Pol.* Quare non haec portenta, has pestes pestilentissimas, hanc malam zizaniam Christi hortis extirpamus ferro, igni, quacunque etiam alia vi? *Bart.* Non convenit; et me periculum maneret. *Pol.* Ipse etiam tibi conscius es? *Bart.* Vereor, ne non solus. Longus ordo est: multi adhuc ejus farinae supersumus, siquidem eos putas, quos Roma huc misit, inter quos tamen boni adhuc, licet pauci, viri degunt. *Pol.* Profecto raros credo, sed quis tu es inter eos? *Bart.* Si de his rogas, quos Roma habet, ego ad elephantes sum culex. Hic vero primum aliqui esse ajunt me, ego vero non facile tantum mihi arrogavero; hoc tamen in meis laudibus adscribi vel inprimis exopto, nunquam melius habere me, quam cum litibus multos turbavero: atque adeo octoginta licet annos habeam, quaero tamen undique, ut me exerceam; quanprimum enim materia amplium scio non suppeditaverit, otium torpor, torporem morbus, morbum mors occupabit procul dubio, agendum ergo aliquid. *Pol.* Quid interim illi, qui te ita exercent? quid ajunt? quid contrafaciunt? *Bart.* Quid dicant? quid contrafaciant, rogas? Alii impostorem, ut qui multos calumnier, multos male tractem, vocant me: falsarium alii, ut qui egregie adulterare instrumenta possim, sacrilegum alii, ut qui pulchre corruptis Romanensibus, apud quos non minus ipse venalis Christus modo, atque olim tota civitas (quemadmodum rex quondam ille Numidiae dixit —) Diplomata pontificia suffurari queam: alii in lites ceu theatrum mecum congrediuntur, nequicquam tamen: quos omnes vel contemno, non amicos esse mihi, qui ita de me dicant, affirmans: quod adeo Romae didici, apud quos pecuniae sacerdotiorumque causa nemo non male audire contemnit. Tum vero illos, qui sese ex adverso objiciunt, egregie familiaris mihi dei auxilio supero, deque illis triumpho. *Pol.* Cujus Dei? *Bart.* Ne quaeras! Annulo inclusum habeo, atque ad omnem mihi paratum nutum. *Puer.* Proh Dei atque hominum fidem! talesne Ecclesia Christi praelatos habet, tales sacerdotes? isne spiritus sanctus est novus, quo nostri hi apostoli faciunt magnalia? Deone successit Diabolus? Sed heus! Magister, sol in occasum vergit, Henno ipse domum festinat: consilium ut cum D. Bartolino matures, rogat. *Bar.* Non poterit abire hodie, conveniendus hic apostolicus est legatus, sero jam admodum est, cras summo mane cum conveniat oportet, et quo facilior aditus pateat, literas jam tibi ad paternitatem ejus commenditias dabo, rogaboque, ne nimium et pro absolutione et pro dispensatione, quibus tum ob commissum incestum, tum ob conjungendum matrimonium opus habes, abs te exigat. *Henno.* Fac id, quaeso, o Domine, quando multum haud queam dare. *Bart.* Diligenter causam tuam agam, sed hem! tu capones habere te hic intelligo: hos hic relinquas oportet. Non enim soleo adeo gratuitam clientibus operam navare, quin aliquid dare necesse sit: quare, si pecunia non adest, alia quaedam dare coguntur. Apostolorum illud quondam fuit: „*Gratis accepistis, gratis date!*“ non Curtisanorum. Alia olim, alia modo in ecclesia disciplina est: atque adeo nisi ego supra duo millia ducatorum Romam apportassem, non tam habuissem faventes mihi et procuratores et advocatos et judices: neque etiam meus ille Deus profuisset quippiam, si non ei adfuissent illi fulvi satellites. *Puer.* Recte et te et illos praedicas. *Pol.* Quando ita vis, dabit, licet me intercepturum sperabam. Henno, dato huic, quos tecum affers, capones duos. *Henno.* Hem accipe! *Bart.* Heus tu, Henrice! Henrice! inquam; heus heus prodi! hos capones ab Hennone accipe, alterasque his alas praecide, facque, ut probe saginentur. Sed tu, o Polypragmon, est, quod vehementer doleam. Erat mihi coquinaria non infida, neque segnis etiam ac satis industria; misera ea obiit morte, quae me res miserum cruciat admodum, quoniam ex eo famuli tempore detractant officium suum admodum, plus viventem etiam eam, quam me, veriti. *Pol.* Requiescat in pace! *Bart.* Amen! at vos sodes parumper me expectate hic, donec ingressus ad legatum perscripsero literas, quas hic Henno reddat cras. Considite interim; jamjam adero. *Pol.* Quis tibi hic videtur, Henno? *Henno.* Vultus ipse rusticanus, ingenium vafrum; multa vidit, opinor. *Pol.* Plurima egit. *Puer.* Certe, et plurima et pessima. *Henno.* Haecne Romae discunt? *Puer.* Et haec, et alia multa. *Bart.* Amice admodum ac officiose scripsi, licet immunda sit charta, nec characterum satis ornatus ductus: facit enim hoc, qua totus coopertus sum, scabies: quae peto, tua causa faciet, tamen plane confido: sed vide, summo mane accedas, Henno, quo tu sis primus, qui eum conveniat; proderit enim tibi hoc tum in aliis, tum maxime, quo citius ad tua reverti queas. *Henno.* Sedulo faciam: verum domum, quam inhabitat, non novi: tum aut ipsum non vidi unquam. *Puer.* Magister, si per te licet, ego eum eo deducam; et domum et ipsum novi. Simul pro Hennone, si opus erit, verbum faciam: ac pariter spero auditurum aliquid me, quod in rem meam sit ac tuam etiam: neque hic Henno, ruri assuetus, cum isto genere ullo modo convenire potest. Non intelliges scilicet illa, quae isti agunt, quaeque, ut vocant, practicant; cumque eum solum advenire viderint, imponent, ut placuerit, tractabuntque ex libidine hominem agrestem, nihili facientes literas Domini Bartolini. *Pol.* Frugi homo es, sapis, hortandus profecto veniebas, quo faceres id: verum vide, ne tibi quicquam intercidat verborum hujus legati; doctum enim alioqui eum esse audio. *Bart.* Hoc agite. Numquid vultis me amplius? *Pol.* Ut valeas. *Puer.* Male. *Bart.* Vale! Orsola nostra me recommando. *Henno.* Quid ait? maledicit mihi hic, o Bruno! *Puer.* Nonne id intelligis? profecto maledicit. *Henno.* Non intelligo; ut eum Dii Deaeque perdant omnes; quantum video, nebulo est nequissimus. *Puer.* Accipe nunc Danaum insidias, et crimine ab uno Disce omnes. Verum tu, Henno, in crastina luce para te: ut, cum adeundus nobis ille legatus est, comptior sis aliquanto, vestem luto commaculatam expurgato, calceos latos sevo inungito, barbam radito, pexus, fac, sit capillus; demum et manus et faciem lavato diligenter; digitorum etiam ungues praesecato: in summa fac, civis, non rusticus appareas, aut si penitus rusticum obvelare nequis, civilior, fac, sis rusticus: alioqui opportunum, cui imponat, aestimabit te, oculi alioqui ei lincei sunt. *Henno.* Fideliter mones, ita, vis, agam, quemadmodum, cum apud meos populares judicio judex praesideo, nemo in nostro pago est, qui me civilitate morum superet: dignum esse ajunt omnes, qui cum magistratu oppido etiam opulento praesim. Quid? in hac urbe ego ab ipsis prope incunabulis enutritus ad pubertatis annos usque, mores, civilitatem pernosco civium. Legatos tamen apostolicos antehac conveni nunquam; ibi quid agendum sit, quaeso, edoceto; ars est profecto, posse recte primi accessus ceremoniis uti. Solent multo ante mei meditari vicini, quo vel me ipsum etiam pagi dominum convenire oporteat; talis est apud nos etiam rerum ordo omnium, tanta et reverentia. *Pol.* Quin sequeris, Henno? domi apud me pernoctabis; lectus tibi stratus erit: nusquam abeas, vide. *Henno.* Consilium, quid agendum cras mihi sit, hic a Brunone capio; quod jubes, ut apud te maneam, ei praecepto libens parebo. *Puer.* Tunc cum primum ad limen accesseris, invocata Dei gratia opus erit, quo omnia ex sententia succedant tibi: deinde cum ipsum videris legatum, pronus in faciem procides, exosculaberisque pedes, tum ori etiam prius domini Bartolini admotas literas reddes ei, hac praefatione: Humilis sanctitatis vestrae orator has literas praesento. *Henno.* Papae pedes exosculari eumque vocari sanctum, solum antehac audivi semper. *Puer.* Et huic, quia Pontificis personam gerit, quippe legatus, idem fieri convenit. *Henno.* Pedes exosculatus fuero libentius modo, quam podicem, maxime, ubi operae pretium. *Puer.* Et eum quoque, si voles, Henno. *Henno.* Apage, garris! Jam introit aedes Polypragmon ipse, assequamur ipsum ocius, facque quaeso, actutum cubiculum accedamus, ut cras citius eo queamus strato surgere. *Puer.* Tu cum primum crastinam exorientem lucem cubiculum ingredi senseris, me inclamato; mane enim surgere soleo. *Henno.* Non fuit monitore opus; ipse alioqui fecissem id, ut qui certus sim, hanc me noctem pervigilaturum. Tu ergo, o hospes Polypragmon, vale fortunatus in crastinam usque lucem. *Pol.* Vale et tu, Henno: Verum heus, priusquam abeas, potum jube afferri tibi, ut bibas! *Henno.* Non libet, abeo. — Heus, Bruno, lucescit, evigila. *Puer.* Hem Henno, jam surgo; suavis profecto socordibus somnus res est; quin ordinasti te, quemadmodum heri tibi praeceperam? *Henno.* Plane. Nonne vides? intuere et tunicam ipsam, et calceos, et faciem, et capillos, et manus! *Puer.* Pulchre, Henno. Jam vide, ne te conspicientes matronulae misere ament: periculosum enim est in hac urbe ac miserum, formosum esse nimis. *Henno.* Garris rursum, et canum, et senem matronae amarent? istaec mihi olim fortuna fuit: quin imus! *Puer.* Nulla in me mora est. *Henno.* Quam viam ingredimur? *Puer.* Novistine aedem, in qua armatus ille Sanctus equo vehitur lapideo? *Henno.* Novi; recta ergo imus; deinde per angiportum laeva declinamus: ibi demum prope templum insignis rotunda turris conspicitur, vetustatis monumentum adhuc egregium. *Puer.* Ibi in ea ipsa domo legatus hospitium habet; velim tamen, esset alibi: in invidiam enim et domum et dominum vocat. *Henno.* Jam appropinquamus, en, novi turrim adhuc. Sed vereor, ne nimium mane sit, quarta adhuc audita hora non est. O Jupiter! quae sunt istae palliatae, quae ex legati prosiliunt hospitio? credo profecto super forma inter treis illas Deas novam exortam litem esse, et quia Phrygius ille pastor non superest amplius, hunc apostolicum judicem noctu quaesisse in insomniis: felix profecto insomnium, siquidem puellae hae non Deae essent! *Puer.* Deas has esse vero credis Henno? ah falsus es, deae apud gentiles fuerunt quondam, nos non esse dicimus, id habet religio vera. *Henno.* Credebam; quae sunt igitur? *Puer.* Clini palestritae sunt puellae pauperculae, quae ob nocturnam diligentemque navatam operam eleemosynam ex thesauro apostolico acceperunt. Putant enim illi, in nullum pium magis ac sanctius has Germanicas barbaricasque opes converti opus posse, quam in has vere puellas pauperculas. Atque adeo audistine hoc amplius, o Henno, omnes illas pecunias, quas intra multos annos in indulgentias nos contulimus, certatim omnes maxima vi, sub praetextu vel Turcici belli, vel congregandorum conciliorum, vel templorum exaedificandorum, quasque etiam Romam misimus pro emendis episcoporum palliis, singulas singulis annis ducatorum myriadas, aut eo amplius etiam; proque annatis beneficiorum, quemadmodum constitutiones illae, quas Concordata principum Germaniae vocant, coegerunt: quibus astutius nihil violentiusque excogitari potuisse a Romanensibus: quas etiam ex tot bullis, supplicationibus, concessionibus, privilegiis corraserunt: quas deinde ex tot regnis, potentatibus, urbibus, pagis, vectigalibus, sine modo, sine misericordia extorserunt, nusquam cessisse alio, quam in has pauperculas, atque id quidem sanctissime, ac ex evangelica plane apostolicaque doctrina. *Henno.* Magnam expilationem Germaniae enumeras; mirum, superesse ipsis adhuc pecunias. *Puer.* Hoc est, quod dolent illi, ad sese non omnes deferri. *Henno.* Sed cedo, mulieresne solae sunt, quae haec capiunt? inque eas tantum profunditur tantum commiseratio? *Puer.* In puellos etiam, ac viros. Non enim personarum acceptionem oportere esse, ex sacris libris audiverunt, quos egregie caros amiculos vocant. *Henno.* Quid cum eis agunt? *Puer.* Agant, quaeris? quod olim Jupiter cum Ganymede catamito, quem per aquilam ex Trojade rapuisse dicitur, id quod Junonem affecit admodum male. *Henno.* Intelligo, Florentinos audivi facere; num et hi etiam? ah scelus! *Puer.* Non Florentini solum obnoxii huic scelestissimo, sed etiam illi, qui Romae, rubris nigrisque insignes galeris, longissima trahunt syrmata: atque adeo audivi, frequentibus haec inter sese jactare conviviis, quasi scelus non sit, sed ludus quidam jocularis, et amoenus. Quin etiam ajunt, aestate mulieres foetere, hos vero tum ad concubitus praestantissimos esse: atque his etiam artibus pueros in Episcopos Cardinalesque provehi, ecclesiae columnas, ex quibus postea maximi deligantur pontifices. *Henno.* Mira narras. Sed apud illos forte haec scelera non sunt; aliis licent alia, quae aliis minime, loco fortasse peccamus: veluti apud illos grave scelus esse audivi inebriari, objicique hoc pro vitiosissimo nobis, nos contra in laudibus ducimus. Ita si tales ego in meo pago comprehenderem, igni e vestigio adjudicarem: non secus, quam qui cum jumento coiissent, adeo scelus istud execramur etiam. Sed audi, precor, quantum intelligo: non penitus vanum hoc est, quod vulgo fertur apud nos, proverbium: quo Romae propinquior quisque ac vicinior, eo minus Christianus; quòd adeo etiam ex nostris sacerdotibus intelligimus, qui ipsi Roma venientes, omnibus sceleribus obruti, nobis ad imitationem pessima quaeque praeponunt exempla: interim nihil, quod ad pietatem vitaeque institutionem valeat, aut verbis edocentes, aut operibus, ignari omnium adeo rerum, ut nec divinum etiam evangelium plebi, ut intelligi possit, proponere queant, superbi, iracundi, vinolenti, incontinentes, percussores, inhospitales, cupidi, aleatores, vaniloqui, seductores. *Puer.* Quomodo meliores esse possunt hi, qui ex stabulis, ganeis, lupanaribus (hae enim Romanensium scholae) ad altaria Christi accedunt, inque hac exercitati palaestra praeponuntur ecclesiis? nec mirum, hos nostros esse pessimos, cum talia etiam Romae sint capita. *Henno.* Quomodo eadem capita et pessima esse possunt et sancta, non intelligo. *Puer.* Neque tuum est, scire illud, nec licet etiam: quin et in evangelio Christus abscondita alia apostolicis, alia Sapientibus, alia indoctae plebi voluit esse; non mirum ergo, si rusticus ipse ignores plurima, etiam capere nec possis, nec liceat, atque illa etiam nondum prudentissimis optimisque aperta sunt mortalibus. Quam vero me vellem Romae esse: quicquid esset rerum arcanarum ac technarum, brevi intellecturum me confiderem, tam felix meum novi ingenium. *Henno.* Hem! obviant nobis palliatae; hui quam elegantes! nostine has, o Bruno? *Puer.* Sacrae mihi hae videntur esse virgines, atque illae, quas saepius etiam convivio adhibet legatus. *Henno.* Quid ais? Sacrae virgines? *Puer.* Quid mirum, sacrum sacro, malum malo si aptissimum? similes labrae si habeant lactucas? Chorum tenuerunt nocturnum, alternatimque matutinas absolverunt preculas. Virgines tamen esse eas, in eo tibi fidem meam non obstringam: mirum est, quam meticulosus in eam sim partem. *Henno.* Quam me in hoc monasterio aedituum esse vellem! *Puer.* Apage, rustice, non tibi cani hae conveniunt balneae, nihil cum amaricino sui: tum autem, si istuc voles, canos tegas ac rusticum oportet. Salvete! nonne fugitis? silent. *Henno.* Non licet, sacrosanctas cum profanis verba facere, quantum intelligo. Pulsabo ostium: sed jam ecce! patet, quin ingredimur. Bruno, praeito; ego sequar! *Puer.* Deum, ut jussi, invoca, Henno! *Henno.* Te ego, datorem cunctorum, invoco Deum, bonum mihi, felicem fortunatumque hunc ad apostolicum legatum accessum reddas! vosque, o Petre ac Nicolae, cum Martino liberalissimo reliquisque divis caelestibus, adeste, facite, quo fortunatus recuperato amisso filio, domum ad uxorem familiamque revertar; voti reus tria vobis ardentia cerea lumina statuam. Sed estne hic legatus, quem video, brevi statura hominem, bovino vultu; voce vasta leonem rugientem audire videor, jam pronus cadam in faciem, ut jussisti. *Puer.* Noli, inquam, hic legatus non est. *Henno.* Credebam; quis tum est? *Puer.* Papae cujusdam avarissimi cognatus fuit, Testa de Buffalo vocant, qui additus est huic legato a Florentinis, ceu quondam ad Jo vaccam a Junone oculatus Argus (tanta etiam inter eos fides est), ne quicquam ex pecuniis pontificiis suffuretur. Atque adeo, o Henno, quid aliquando hic fecerit, audi, precor nimium: ita me Deus bene amet, id tibi narrare gestio: disperеam, si non, fidissimo quondam gravique narrante viro, mensae inserviens apud magistrum audiverim. *Henno.* Obsecro, quid id est? *Puer.* Vocatae ad coenam a legato matronae erant, non impurae tum aut forma praestanti ac primariae etiam: quae cum accubuissent, inter duas ex his, veluti Musas, hic se Apollo tertium composuit convivam: qui cum loqui cum his non potuisset, neque illae ipsum intelligerent, coepit nutibus gestibusque suis adblandiri eis atque ad eas alludere: quae cum aversae hominis inconditos mores detestarentur, benivolentiam ipsarum re, cum verbis non posset, comparare sibi aggressus est; comprehensa siquidem alterius, quae inter utrasque formae palmam obtinuit, manu, crassum ac plane equininum penem caligis extractum in manum dedit. Illa, ingenti insuetoque territa monstro ac rubore perfusa tota, manum haud secus, quam si serpentem contigisset, pavida retraxit. *Henno.* Quid reliqui vero convivae? intellexerunt, aut? nonne illum maledictis fustibusque ejectum convivio male tractaverunt? *Puer.* Minime, Romanenses erant omnes, qui convivio interfuerant: non insueta illis res discussa risu est: unus tamen ex illis, ad quem aliquantulum injuriae ejus pars pertinebat, commovebatur: eximiae ipsae vero puellae demisso vultu rubebant omnes, tacebant tamen. *Henno.* Foeda, ita me Deus bene amet, res: ego profecto virgis publice caesum ac altera abscissa aure pago ejecissem; et huic nebuloni turpissimo prope supplicassem. Sed heus, Bruno, estne et reliqua hujus Romani legati familia isti lenoni impurissimo similis? *Puer.* Uniusmodi profecto omnes, atque adeo propter stupra adulteriaque ac reliqua scelera non modo odio prosequuntur a civibus, verum etiam vi atque telis. *Henno.* Mirum, quod haec magistratus patiuntur; ex hac certe familia dominus ipse plano cognoscitur. Audivi, quaedam ita dixisse olim philosophum, quales in republica principes sunt, tales reliquos esse solere cives. *Puer.* Philosophus natus tu es, Henno? *Henno.* Licet Philosophus non sim, hoc scio tamen et compertum usu habeo. Pape quis hic est, o *Bruno*, quem appropinquantem video, hominem statura longa, serico indutum, pileo rotundo, instar hisci barbatum, plurimas manu bullas gerentem, ipsum opinor esse legatum. *Puer.* Is est, praeceptorum vide sis memor, Henno! *Legatus Romanus.* Nimiae curae nimiaque sollicitudo non sinunt me nec noctu conquiescere, nec interdiu. Adeo praeter nauseam, quam ex Dania contraxi, et ille bolus extractus faucibus male me cruciat, ita ferente mala fortuna. Elapsus enim archiepiscopatus, quem in meis manibus, pulchre excogitato ad id medio, prope habui: amissa deinde (id quod minus curo tamen, quando illinc resarciri potuisset, quicquid hic perditum erat, et quia non tam mihi, quam pontifici periit:) ingenti pecunia, quam ad structuram felici alioqui mihi divi Petri basilicae diligentissime a Danis Suecisque ad viginti millia ducatorum collegeram, me vix fuga elabente: quae adeo contra jus gentium adversum me rex ille barbarus molitus est, cum primum tamen advenientem humanissime exceperit, angelum pacis affirmans esse me: ut qui nullam venissem illuc aliam ob causam, quam ut, pace utcunque inter barbaros composita, omnia tranquillissima redderem: quo nomine satis prospere venerunt apud Danos, homines et simplices et religioni addictos, admodum indulgentiae meae ac reliquae quas habui, facultates, quin et rex ipse quoque digna et se et Pontifice Maximo hospitalia elargitus est munera, qua benivolentia comitateque illectus ego, in *Suetiam* abiens, fratrem, quem habui mecum, Mediolapensem civem, unice carum mihi, ejus fidei commisi: rediens deinde ex Suetia, quo ad componendam, bello posito, seu aequis, seu iniquis conditionibus pacem inter utramque gentem, jungendaque foedera abieram, mutatum erga me ejus intellexi animum, hostilemque induisse: quod cum mihi suboluisset, alio itinere Barbarica gaza ut aveheretur, curavi, ad aliud me ipsum commisi, ego evasi incolumis, opes interceptae, frater in carcerem contrusus est. Redditur postea mihi exemplum regis ad Pontificem accusatoriarum literarum, quibus plurimis me urget sceleribus, nominans subinde non angelum pacis et Romanum apostolicumque legatum, sed concitatorem tumultuum et proditorem pessimum, ut qui Archiepiscopum Upsaliensem, virum alioqui praestantissimum, qui sibi faveret, per hostem suum acerrimum contra jus fasque ad resignandum archiepiscopatum, et invitum, et captivum compulerim: superque archiepiscopatu septingentos ducatos pro pensione annua pactus mihi fuerim, et quo ea fraus occulta maneret, tectaque esset tum ambitio, haec omnia ipsum sua sponte Suetiae Tyrannum ac motu (ut ajunt) egisse proprio, me et ignorante, et nolente, confinxerim: quique ab eodem suo hoste in expeditionem (ut vocant bullarum) tria millia ducatorum, et in argento informi, et cupro acceperim, quo eum rebellesque Suetiae populos adversus regem verum et legitimum regni principem [illegible] defenderem atque ex Cardinalium numero, quem vellem, in Su[illegible] protectorem atque patronum ad me cooptarem: qui deinde passus [illegible] praesens eundem archiepiscopum, virum optimum et dignissimum, a tyrannico satellite in caput vulnerari primum, [illegible] deinde ab irregularitate absoluto, ipsum etiam ac paren[illegible] strenuissimum, auratum equitem, ac alios item nobiles in teterrimos rursum contrudi carceres, quo ne quando recipere spem possent aliquam, et ego interim septingentis ducatis fraudarer. Ad hoc ultra quod excommunicationem injuste in sese apostolicam impetraverim, crimina plurima, ac falsissima apud Suecos, in sese perfide contra legationis jus ac mittentis mentem pontificis congessisse, acriter accusat. Isdem deinde litteris obnixe admodum a pontifice maximo petit, ut in me et perfidum legatum et proditorem suum recte ac juste animadvertat, ne id ipse facere cogatur: alioqui quae omnia nescio quo pacto rex ipse rescierit, a meis proditus non sum, certo scio, quando praeter unum aut alterum, ac eos mihi fidissimos, quid egerim ego, novit nemo: nisi, quantum ex ipsius regis accusatione intelligo, literas vereor interceptas: scribit enim, totam sese rem hostis sui literis probaturum, id quod profecto curis anxium reddit me admodum: nec scio, quo me pacto hac turba evolvam, nisi quod contra omnia ea obstinatissima negatione mihi opus est, qua adhuc tantum profeci, ut non solum vindictam non timeam pontificiam, verum sperem etiam, fratrem me posse captivum ex regis manibus liberare, agente non solum pontifice, verum his etiam vicinis principibus. Nam quum jussit pontifex Daniae regno vicinos episcopos, veritatem facti diligentius investigare, id ego et pretio et precibus periculum leviter discutiam: maxime etiam, si me hic aliquamdiu continuero, donec tandem etiam sua sponte rex conticescat, quod me aliqui etiam monuerunt amici. Adeptus tamen et id interim sum, adjutantibus fideliter Florentinis, quo hic et honeste agere valeam et pecuniam insuper corradere non contemnendam, ut mihi eaedem redditae sint, quas olim hic habui, facultates; ac plures et majores etiam: quibus tamen hujus episcopi consultores, maligno spiritu indurati, uti me archiepiscopi nomine vetuerunt, in injuriam et contemptum sacrosanctae sedis apostolicae dictitantes, fraudes esse et imposturas, quicquid ago, nihilque aliud conari me, quam, utcunque deceptis Germanis, eos pecunia despoliare, vendens honesta ac inhonesta omnia: ac plura etiam, quam Simon ille magus, ad Petri pedes pecunia posita, dari sibi petierat. Quam vellem tamen, et habere me illa, quae Petrus habuit: gratiam videlicet linguarum, gratiam curationum, leprosorum mundationem resuscitationem mortuorum, prophetiae spiritum, per impositionem manuum immissionem sancti spiritus: majorem profecto his mihi fructum facerem, quam olim Petrus reliquique rustici fecerunt apostoli: quibus ad omnia illa, unde sibi operae pretium facere potuissent maximum ac immensas comparare divitias, etiam victus prope defuit; quibus quam rectissime dici potuit id, quod olim in Punico bello Hannibali Maharbal dixisse fertur: „Non omnia eidem Dii dedere;“ vincere sciverunt, at victoria uti potuerunt minime. Jam vero cum nihil praeter chartacea ego feram diplomata, nihil praeter obtusum etiam usu nimio anathematis fulmen, remissionem disciplinae apostolicae; perfidiam solutis sacramentis: abrogationem sanctissimorum conciliorum, coronationem stultorum; largitionem nigrorum galerorum: multaque, ut ipsi affirmant, exempla reipublicae Christianae perniciosissima, atque ea etiam omnia pecuniae causa duntaxat, minus curant, contemnunt etiam: quo fit, ut merx mea non ematur, ego penuriam cum meis patiar prope: et nisi omnia obulo deinde vendidero, actum erit mecum, atque ad restim famemque tandem res veniet. Salva res est, hos, quos video, empturos aliquid esse apparet. *Puer.* Recte, intellexi omnia, nihil horum mihi intercidit. Gesta ab sese plane apostolica narravit: nihil est, si cum hoc ad gentes missum Paulum comparaveris. Quin procidis, Henno? *Henno.* Humilis sanctitatis vestrae orator has literas praesento. *Puer.* Certe arator; rusticus ipse exosculari literas, quemadmodum docui, neglexit, adeo non potest suum etiam illum exuere rusticum. *Legat.* Leva te hominem! Quomodo se habet Dominus Bartolinus? num ex scabie convalescit? Indigne profecto contigit bono viro et industrio injuria contumeliaque, qua ab illis male tractatur. Verum tu, quod tibi nomen est? *Henno.* Hennoni. *Legat.* Rusticus, opinor. *Henno.* Ita est, negare non possum. *Legat.* Quod opus exerces? *Henno.* Agriculturam. *Legat.* Ex domini Bartolini literis, quid velis, intelligo: ut scilicet absolvatur primum ab incestu filius, quo in secundo gradu consanguinitatis vitiavit virginem, deinde uxorem quoque constupratam a se accipiat, eane petitionis summa? *Henno.* Ea. *Legat.* Quanta autem haec sint, quae pro filio petas, accipe! Principio scelus est gravissimum, quod leges etiam profanae capite puniunt, constuprare virginem, illud ademere, quod ipse etiam Deus non potest restituere: tum autem ansam ipse tuus dedit filius, pluribus sese subjiciendi ac quaestum denique corpore faciendi: accepta siquidem semel ejus libidinis dulcedine, abstinere vix potens est mulier: quae tandem omnia peccata in primum stupri autorem revertuntur. Huc accedit secundus consanguinitatis gradus, quem vos ante omnes Germani sacrosanctum inviolatumque observatis adeo, ut, qui in eo libidinem expleverit suam, igni adjudicetis: quae scelera, praeterquam quod gravem petunt poenitentiam, pernitioso etiam apud vos, si temere ac cito absolvantur, exemplo fierent. Quo fit, ut, si impunitatem remissionemque hujus facinoris ipse voluisset filius, coactus fuisset abire etiam Romam usque, magno suo sumptu, tum aut majore molestia. Ad hoc, si amat illam, si vult, ne reliquis sese commisceat, sed ut ipse potius in uxorem ducat eam: quanta istic in dispensando res agatur, tum scies optime, cum, quid olim quidque vetitum sit modo, ordine narravero. *Puer.* Si hic Henno tenere ea, quae dices, omnia non poterit: at ego ne oblivioni ea tradam, operam navabo. *Legat.* Antiquae legis patribus in sua cognatione non solum permissum erat matrimonia conjungere, imo non licebat, extra eam quaerere nuptias: ita Abrahae frater, Nachor, Melcham, filiam Aram, fratris sui, uxorem duxit. Neque aliam fas fuit Isaac uxorem accipere, patre ministrum per femur adjurante, quam ipsam Rebeccam, filiam Bathuelis, filii Nachor, et Melchae. Hujus etiam filius Jacob duas sorores, Lyan et Rachel, filias Labani, avunculi sui, in matrimonium, servitutem serviendo, adeptus est. *Puer.* Expecto, quorsum evadat. *Legat.* Atque etiam in legibus Hebraeo populo statutum fuerat, ne extra tribum uxores ducerent, abstinerent vero penitus ab alienigenis, atque adeo frater fratris, proximus proximi semen exuscitaret: id quod de Thamar et Ruth Moabitide commendatum memoriae est. Quarum rerum has ego tibi rationes dicam. Primum, quoniam ita ob hominum penuriam erat necesse, nec potuit aliter fieri; quomodo enim filii Adae, quomodo deinde filii et nepotes Noe extra cognationem nupsisse potuissent, humano genere vel recenti adhuc vel deleto penitus? quomodo post Abraham extra suam stirpem, cui soli data circumcisio erat, cum externo genere sine commaculatione junxisset matrimonium? Vetuit enim Deus, ne commiscerentur cum alienigenis, per quas a cultu veri Dei ad Idolorum convertebantur: commixti siquidem filii Dei cum filiabus hominum in diluvii poena Dei iram provocarunt. Superveniente deinde vera religione ac veterem solvente legem, quam latissime seminarium charitatis diffundi optimum erat: quod adeo nulla alia re aptius fieri potuit, quam ut utili honestaque concordia diversarum necessitudinum vinculis necterentur homines. Suadebant etiam hoc humana quaedam verecundia, et naturalis et laudabilis: ut, quibus debeamus ob propinquitatem honorem verecundiae, ab his abstineamus etiam. *Puer.* Quantum ergo intelligo, cum in gradibus dispensatur propinquitatis, et charitati Christianae et verecundiae naturali fit detrimentum. *Legat.* Negari non potest id. Verum tamen quia hoc juris est positivi humanique instituti, per hominem, hoc est summum pontificem, derogari potest, aut, si velit, penitus aboleri ex tabulis omnibus: tanta enim est vis pontificii pectoris, quae et in me, ceu per canalem, derivata, ut, quod ipse Romae, ego hic ejus nomine possim. Verum tamen, quoniam gravi hic sumptu premor ob familiae magnitudinem, magna etiam necessitate urgeor, gratuito fieri darique id a me non potest: ad hoc certa ad exigendum ex singulis facultatibus a Pontifice mihi praestituta est pecunia summa: ut ergo et a stupro et incestu absolvatur filius, deinde per bullam apostolicam ei liceat constupratam in uxorem ducere, quadraginta ducatos det oportet. *Henno.* Eheu, eheu! o! o! *Puer.* Jam plane video, quid pecunia possit: hanc cum dederis, solvet tibi disciplinam charitatis christianae, naturalem humanamque verecundiam omnem. Quin jam per hunc legatum, omni sublato discrimine, in promiscuos, ferarum ritu, concubitus ruimus? non filius demum matris ducatur verecundia: non pater filiae, non frater sororis, non privignus novercae: videmus enim exiguas scelerum scintillas in maximum tandem prorumpere incendium, ac mala omnia in pejora, ac bona etiam in mala converti quotidie, mala in bona nullo unquam versa fuisse tempore. Profecto divinabam, imo certo sciebam, totam hanc theologicam veteris novique testamenti commemorationem huc tandem redire: pecunia detur oportet. *Henno.* Proh Deus immortalis! perii, occidi, o me miserum! o illum perditissimum Battum, qui tot me jam calamitatibus affligit, tot me miserum excruciat modis! Egone quadraginta ducatos dare possem, qui in quadraginta annis ne unum vidi? Tum autem, ut et heri dixi, si producerem omnia mea, et tugurium ipsum, et agrum, unde victus mihi et meae suppeditatur familiae, et me ipsum pro pecunia in servitutem tradidero postea, non quadraginta aureis omnia venirent. *Puer.* Quid agimus, Henno? *Henno.* Quid agam, nescio; totus, quantus quantus sum, perii. *Puer.* Supplicemus huic; qui scis, remittet aliquid. *Henno.* Hoc aliquid nihil est: ah perii, neque hoc aliquid dare possum, quicquid remiserit. *Legat.* Novi jam hos homines ego, plurima cum habeant sintque locupletissimi, nihil sese tamen habere astute simulant. Te, Henno, ornatus, munditiea, habitus ipsius oris etiam indicant divitem esse te. *Puer.* Praestitisset, sordidatum accessisse hunc; non rectum illud fuit consilium, quo jussi vestibus, calceis, manibus, facieque lota venire huc: jam vero, quem mulgeat, putat reperisse se, ah falsus est. Non habet profecto, o domine; ipse vel per tuos explorationem investiges licet. Pagus enim, in quo habitat, haud ita longo distat ab hac urbe intervallo, intra primum lapidem situs est. *Legat.* At viginti potest. Grande scelus est. *Puer.* Licet; non certo decem ab his electoribus etiam poterit signatos aureos. *Legat.* Hem? non decem aureos? frustra ergo huc accessit: meum non est, gratis dare, quando ego gratis nihil habeo: atque adeo si possem, aut liceat etiam; quare Italus de Germano, et rustico, bene mereatur, non video. *Puer.* At quia Christianus et pauper, coelum hac beneficentia commercaberis. *Legat.* Coelum apud me jamdudum habeo, et, cui ego volo, vendo quotidie: quin et Christus ipse in potestate est mea, cogitur velle id, quod ego volo etiam. *Puer.* Et cum vendit tua paternitas? emptum credebam esse semel, nec posse amplius. *Legat.* Non ita ego vendo, ut Judas ille olim, qui venditum ad excruciandum Judaeis tradidit; ego licet vendam, retineo tamen: hoc quod fieri modo, etiam sine proditionis scelere, potest. *Puer.* Mirum! quam vellem, idem artificium meus noscat magister, ut divenditum pannum retineret tamen: brevi Croesi vinceret opes, et ego quoque Crassi divitias nihil prae meis fore certo conſiderem. *Legat.* Non omnia possumus omnes. *Puer.* Video. *Henno.* Ah miserum me, utinam capones adhuc haberem meos, nec illos perdidissem etiam! nae! infelici sidere natum esse me plane sentio! *Legat.* Hem! capones habuit Henno? *Puer.* Habuit, heri domino Bartolino consilii causa dedit eos. *Legat.* Male factum; huc portasset potius, sed quantum dare potest, cedo. *Puer.* Pecuniam nullam: duas habet vaccas, quae ei lac, butyrum, caseum praebent: quae partim vendit, partim in sustentationem sui ac familiae sibi retinet; fraudans ergo genium, alteram huc adductam divendet, utrasque, quemadmodum ipse intelligere potes, nisi fame perire malit, non potest. *Legat.* Quam vellem, divitem esse hunc! Sed vos me hic expectate, donec huc redeam: ego, interim capto a meis, quid agendum mihi sit, consilio, propere ad vos revertar. *Puer.* Bono animo fac sis, Henno; satius est, vaccam, quam filium perdere. *Henno.* Siquidem vacca defungi possem. *Puer.* Ne dubita, non te vacuum dimittet, quantumvis etiam parum dederis: atque adeo, Henno, non male hoc mihi in mentem consilium venit, quo monui te, priusquam hunc accederes, votum nuncupares Deo, cujus tu nunc praesenti ope juvaberis. *Henno.* Merito te amo, mi Bruno, nec me hujus tanti beneficii immemorem senties. *Legat.* Non dimittendum hunc, licet prope nihil det, mei mihi suadent, neque expedit etiam: tum ne penitus habeam nihil, tum opus esse sentio, ut liberalitatem aliquam meam ac benevolentiam etiam ii homines sentiant. Tu vero, Henno, quando praeter vaccam dare nihil potes, industria et favore tuam hanc paupertatem compenses oportet. *Henno.* Si possem modo, equidem libentissime faciam: et quod non potero ego, ipse efficiet filius. *Legat.* Imo poteris, maxime si eos, ad quos tu veneris, quibusque intellexeris facultatibus meis esse opus, edocueris, quantae mihi a sacrosancta apostolica sede datae sint. *Henno.* Has ego non novi, o Domine, tu vero, si quae sint, ostenderis mihi, sedulo apud meos agam, quo id, quod ego dare non potui, aliunde resarciatur abundanter. *Legat.* Id volo etiam. *Puer.* Jam hoc agam, quod et ipse meus me magister jussit, et ego volebam summopere, doctiorem certe futurum me non diffido. *Legat.* Bene agis, maxime si hic Henno memoria complecti omnia non possit. Ex Christi evangelio apostolicisque actis jam primum omnium satis constat, apostolos ipsos, atque Petrum ante omnes apostolorum principem, accepta ligandi a Christo solvendique omnia in terris potestate ac faciendi etiam miracula plura et majora, quam ipse etiam fecerat Christus, in omnes terrarum partes dimissos esse, quo ad Christi evangelium ac baptisma a gentilitate daemonumque cultu gentes cunctas perducerent sibique terrarum subderent orbem: quibus tandem per varias mortes in coelum abeuntibus, nationum etiam omnium episcoporumque demum, quos successores atque discipulos Apostoli reliquerant, consentiente sententia, Romanus ipse pontifex, Christi vicarius summus, Ecclesiae caput, Petri successor, pontifex maximus est constitutus: ut, quemadmodum in ea urbe terrarum nationumque omnium esset principatus atque Domicilium, ita ibi quoque rectissime religionis Christianae caput optime esset collocatum: qui omnia nunc unus per terrarum posset orbem ligare et solvere, dare et accipere, condere et abrogare, mittere et revocare, jubere et vetare, servare et condemnare: sub cujus potestate reliquae essent Christianae nationes omnes, reliqui omnes episcopi; qui in hoc orbe possit terrarum, quod alii tantum intra sua septa suis ecclesiis: cujus solius arbitrio Romani etiam diligerentur, et reges et Imperatores, rejicerenturque, quos ipse non probasset solus: sine cujus interposita autoritate nullus uspiam constitueretur episcopus: qui solus regna, nationes, populos, urbes sceptro regeret, qui unus bella, pacem, foedera moderaretur: In summa unus omnia acciperet, unus daret omnia. Is ergo universalis Ecclesiae Antistes me, ceu Christus Apostolos, per Germaniam, Daniam, Suetiam item, misit universalem Nuntium: primum, ut omnem eis Christique ecclesiae thesaurum, indulgentiarum videlicet, velut in sinum infunderem, in exaedificationem templi maximi, quod Petro Romae exstruitur: aliaque deinde eis erogarem, quae ex ordine audies modo. *Puer.* Quanta Pontificis maximi sit potestas, tum in alios Christianae reipublicae episcopos, tum in Romanum etiam imperatorem: quem et si non superiorem esse constat ob Sacerdotii honorem, alterum tamen ei gladium commissum ipsumque longo tempore Ecclesiae Romanae episcopos dedisse, nemo potest ire inficias: tum etiam, quod illi uni liceant omnia, id excutere, quibus et major eruditio, et ad quos id plus spectat, relinquo. Verum haec scio, longe aliam fuisse missionem Apostolorum Christi et hujus pontificis: illi in praedicationem Evangelicae disciplinae ad gentes et incredulos mittebantur, in piscationem hominum, in extructionem vivorum spiritus sancti templorum, ac per summam paupertatem in praesentia pericula et mortes. Te vero vidimus missum ad fideles Germanos, non tam in fide continendos (sunt enim religionis tenacissimi), quam pecunia spoliandos: non in piscaturam hominum, sed Germanici thesauri: id quod maxime vos novos Apostolos petere, vel orbis testis est; non in constructionem vivorum spiritus sancti templorum, verum mortuorum (atque utinam id! audio enim, nihil aedificari minus Romae, quam Petri templum: aut si quid ad ostentationem clusionemque Germanorum fabricae operae interdiu perficiatur, noctu in domum nescio cujus cardinalis, id avehi totum) lapidum ac si apud nos non satis onerati in extruendis simus lapidibus, quibus ipsi frui possumus, et ad magnificentiam et ad pietatem; non demum per summam paupertatem in pericula et mortes, verum summas divitias, fastum, luxum et libidinem. Licet sciam, inter Germanos paulo oculatiores esse aliquos, ad quos si veneris, periculum tibi vitae tam praesens foret forte, quam apostolis inter gentes olim, ac tibi apud Daniae regem nuper fuerat: nec tamen sanctitatis tuae causa id: verum quia vident, te ac tuos non tam Christi similes apostolos, quam ejus, quem ex Babylone futurum ferunt, Antichristi, omnia vendentem pecunia, sacra atque profana, qua Florentini reliquique Romanenses ad omne libidinis genus abutantur, deceptosque stolidos Germanos irrideant. *Legat.* Quid tute tecum immurmuras? *Puer.* Tacitus sanctitatem legationis tuae mecum reputabam teque comparabam cum apostolis Christi. *Legat.* Nulla comparatio ibi esse potest, adeo alia res in ecclesia modo, alia olim fuit. *Puer.* Id erat profecto, quod admirabar. Mirum tamen, ecclesiam Christi mutari posse, cum eundem adhuc quotidie audiam vivere Christum, solidum ejus et caput et fundamentum: idem etiam evangelium, quod tunc manebit etiam immotum, cum coelum ac terra transierint: atque adeo tum meliora fuisse omnia, ac perfectius Christianam et charitatem et pietatem viguisse in viris ac foeminis, cum nostram vitam ad evangelicam disciplinam attemperavimus potius, quam ad nostram libidinem repugnantes incoepimus trahere scripturas. Nisi forte tu mihi praedicas ecclesiam malignantium, scribarum scilicet, et pharisaeorum ementium et vendentium, quam in propheta spiritus etiam sanctus odivit, cujus coetum atque trapezas Christus suo ejecit templo: quae contemptis Dei mandatis proprias sibi statuit traditiones, asserens, Christianam esse se, et non est, verum mentitur, cujus etiam caput non ipse Christus est, imo Satan potius, et consummatio illius flamma ignis. *Legat.* Ecclesiam, cujus caput ipsum credimus summum esse Pontificem, aliam aestimare, quam

Christi, religio est haeresisque perditissima: cujus etiam Evangelium ne in jota quidem est mutatum, quin et ipsum tum legimus tum canimus quotidie. Verum mores ad id nostros formare, perquam difficile semper fuit, nec nisi perfectis datum atque paucis etiam illis, qui Apostolorum propinquiores fuerunt temporibus: quorum enim quenquam vidisti, qui modo perfectus sit adeo, ut auferenti judicio pallium, tunicam addat etiam? ut percutienti malam alteram, alteram porrigat item? diligat inimicos, oret pro persequentibus, benefaciat iis, qui eum oderunt? in summa, diligat dominum suum adeo ex corde animaque sua tota, ut nihil praeterea: proximum suum, sicut se ipsum? Imo vim vi repellere licet modo, pro rebus injuste ablatis nobis judicio conflictari, eadem remetiri mensura, qua mensi nobis fuerint homines: et si non plane odisse inimicos, nec amare etiam nec conjungere consuetudinem: praeter Deum etiam ipsum in dubios rerum eventus et pecuniam colligere et de futuro providentia humana sollicitos esse, et cum ipsum recte voluimus evangelium animo, imperfectis etiam nec in totum desperandum est. *Puer.* Cum de plebe loqueris, credo: hoc tamen scio, tepidos aspernari dominum, ferventes velle maxime, quare haec culpa, quantum video, tepescentis scilicet religionis Christianae tota in illis est, qui Mosi cathedram apostolorumque loca occupaverunt: ex iis enim reliqua plebs metita est vitam suam omnem: quod si in iis adhuc luminis fuisset aliquid, non tantae profecto tenebrae orbem occupassent Christianum. *Legat.* Quin haec missa facimus. Hoc intelligis, Henno, universalem per Germaniam nuntium esse me summi universalisque Romani pontificis, qui omnia potest? *Henno.* Intelligo. *Puer.* Pestem generalem, contagione foedentem omnia, ego intelligo. *Legat.* Jam, quid eo nomine amplius possim, accipe! *Henno.* Hoc ago. *Puer.* οὐδὲν ἔγωγε. *Legat.* Quid ais? *Puer.* Nihil. Perge, Domine! *Legat.* Cum jam per orbem terrarum latissime sese Christiana fides diffunderet, multi per ecclesias constituti sunt et sacerdotes et diaconi: qui cum crebras inter sese dissensiones commoverent, in chismatis remedium unus electus est per ecclesias, qui caeteris praeponeretur, ne unusquisque ad se trahens Christi ecclesiam rumperet: hunc in excelsiori gradu collocatum episcopum nominabant: quomodo, si exercitus imperatorem faciat ex sese electum industrium, archidiaconum vocent: qui, ubicunque fuerit, sive Romae, sive Eugubii, sive Constantinopoli, sive Regii, sive Alexandriae, sive Tanis, ejusdem meriti, ejusdem est et sacerdotii habetque eandem in subjectos sibi, et monendi et castigandi et puniendi autoritatem. Jam vero nomine summi Pontificis, qui primum locum et maximam potentiam sibi occupat solus, si qui sunt, qui sese suo episcopo subditos esse volunt, quique proprii episcopi judicium subterfugere conantur, sive calumniae, sive alia causa quacumque, mea interposita autoritate, aliunde judicem sibi, ut placuerit, asciscere possunt: imo etiam ereptos proprii episcopi judicio aliis, quibus commodum est, trado iudicibus: et id intelligis, Henno? *Henno.* Non admodum, nisi ita velis, ut, si quem mihi ex meis, quibus judicio praesum, quo alium impune calumniari possit, arrepta mihi omni judicii poenaeque in calumniatorem potestate, subtraxeris. *Legat.* Omnino; recte capis, ab inferiore judice libero, et superiori trado. *Puer.* Hoc agitur, quantum intelligo, huic detur pecunia, et ipse schismatum erit autor; non secus agens, quam si pastori oves obedire vetuero, parentibus liberos, praeceptoribus discipulos, magistratibus cives, dominis servos: et quantum video, quando hoc admittimus, quid opus erit peculiaribus nobis episcopis, quos tanto hic sustinemus sumptu? cum Romanus ipse pontifex et sui Legati, abjectis a cognitione dissensionum inter suos episcopis, ipsi ἐπισκοπεοντες, hoc est, superintendentes, esse volunt: si hi nobis judices ad suam libidinem instituere conantur, non sint officiales deinceps, non sint episcoporum vicarii, non sint fiscales, non sint Episcoporum in Germania nomine concionatores: non obediat sacerdos episcopo, non diaconus sacerdoti: permisceantur involvanturque omnia, pereat illa quantulacunque adhuc est in ecclesia disciplina. Hoc illud est profecto, quod Africana saepe episcoporum concilia Romano scripserunt Pontifici, tantum sibi postulanti tyrannidis, oculos plus videre, quam oculum; judicia, quam judicium, plura dispicere; orbem majorem quam urbem esse, nullum ipso proprio pastore suas oves melius nosse, melius pascere, melius tondere, melius, si morbidae fuerint, curare, melius ab irruente defendere lupo. *Legat.* Item potestas, relaxandi juramenta, quae praestita in contractibus, instrumentis, obligationibus omnibus, praeterquam quae data camerae Apostolicae. *Henno.* Habeo, ut, si qui sint, qui capti ab hostibus fidem dederint, qui creditori certo tempore debitum solvere juraverint: qui patriae, qui rebus publicis, qui regibus, qui collegiis, qui cognatis sacramentum praestiterint, id scilicet solves. *Legat.* Omnino. Et si qui fuerint, qui adepti sacerdotia monasteriaque ingressi, sacramento, syngrapho sigilloque interposito, bonis paternis aliqua portione fratribus cesserint renuntiaverintque, eos ego, juramento antiquato, in integrum restituo locumque actionibus judicialibus tribuo: non enim aequum mihi esse videtur, ut bonis suis fraudentur ecclesiastici, ipsique profani ecclesiae habeant bona. *Puer. Quid non mortalia pectora cogis, auri sacra fames?* Una res est, qua Germani omnibus nationibus praestant, fides constantiaque; et dictis et factis omnibus eam tuemur, eam defendimus, eam hostes servamus hostibus, eam, vel addictam inter pocula, sacrosanctam inviolatamque custodimus; ob eam in exilium, in carcerem, in mortem, relictis patria, parentibus, conjugibus, liberis, etiam ivimus: eam en! novi hi apostoli adimere nobis suis bullis volunt, perfidiam ejus loco introducentes. Quid enim aliud erit, quod remanserit, fide soluta? profecto perfidia. Volunt, credo, id de nobis praedicari quoque, quod jam de illis multo ante dictum est: *Haec est gens, quae non audivit vocem domini, Dei sui, nec recepit disciplinam; periit fides, et ablata est de ore eorum.* Non credo, ullos unquam tyrannos in Germanos voluisse hoc malum invehere, quod nostri, imo Antichristi modo ferunt Apostoli. Perfidiae duas esse audivi vires, mentiri ac fallere: tantumque incommodi afferre mortalibus, quantum salutis bona fides praestat. O Romana vetus gentilisque disciplina, o nunquam satis laudate Marce Regule! o Christiana respublica! o Petre! o Christe! voluistis docuistisque haec ipsa mortales unquam? haecne vestra praecepta, ut plus etiam quam punicam induamus perfidiam? ut sacramentum jurisjurandi irritum faciamus? ut mentiri discamus ac fallere? ut invocatum sacramento Dei nomen irritum vanumque his praeeuntibus faciamus? hoc, credo, nec Germanus nec Christianus petet unquam, ut soluta fide perjurus efficiatur. Et quod malum est, quae ista informis est camera Apostolica, cui soli fidem servare cogimur juramenti, cui soli servare jusjurandum? majorne illa publica est fide? majorne illa est Christo? multos jam pridem eam exhorrere audivi, multos execrari, praviorem truculentioremque omnibus Tyrannorum carceribus esse: siquidem quae non corpora ferreis contineant vinculis, verum animas nexibus invisibilibus implicet, ac malis tradas daemonibus: credo profecto eam esse, in quam pontificia comportatur pecunia. Pontifici ergo soli in pecuniae solutione fidem servare cogemur juramenti, Christo non cogemur? Germanus per Deum juratus Germano exigua pecuniola ab hoc Legato perfido emet perfidiam? Dii talem avertite pestem: Ite o Germani, ferte citi flammas, date vela, impellite remos. Et quid de hoc pacis perturbatore pessimo, quid de hoc tumultuum concitatore digne loquar? Vide, o Germania, vide, quaero, quid non faciat avaritia, quid non cogitet. Vetus ille apud te mos fuit nobilium, vetus illa laudataque consuetudo, nec oblocutum huic omni aevo quicquam, nisi fraude interveniente adeo, uti nec aequi nec boni ibi umbra reperiatur: ut si cui parenti maxime potenti ac diviti plurimi contingant liberi, ne principatus ipsi ditionesque ac patrimonia in plurimas minutulasque partes dirimantur, neve fratres cogant fratres ad inopiam et egestatem: ne maximae lites, ingentes seditiones, horrendaque exoriantur bella: filii majores natu sortem totius solent accipere patrimonii, quo ipsi sobolem susceptam ex sese et commode et libere et honeste educare possint, ipsamque sustentare stirpem: ad reliquos vero sustendandos certa ex asse constituitur pecunia, ne et ipsi expertes bonis paternis priventur patrimonio. Atque adeo etiam, quo et divitiis et honori apertus sit locus, majorum solertissima providentia ac in Deum etiam maximum pietate erecta sunt omnia sacerdotia, constitutae praelaturae, (quas tamen non ita praeriperent illi nobis Romanenses sceleratissimi, si Germani nos corda habere inciperemus, si id nos conaremur, quod Alexander ille sextus jam tum redeunti Germania praeparabat Raymundo; quod Julius deinde Secundus, plane et Julium et Julianum agens, Bernardino, hoc etiam nomine nos despoliente, intentabat) qui quam sint accepti, nemini non constat, eximie dotati etiam episcopatus; quae cum adipiscuntur, reliquo solent suis cedere patrimonio:

item et de foeminis puellisque fieri consuevit ingredientibus monasteria. Jam vero cum avaritiae satis esse videatur, nihil (monachis maxime nonnisque agentibus id, quorum inexplebilem quotidie avaritiam cernimus) fratres contra fratres ad repetendam patrimonii plenam sortem, velut actionem repetundarum, hic malis ad nos avibus Satanae legatus concitabit? bellorum saevissimorum odiorumque crudelissimorum, mortium denique et turpissimarum et miserrimarum hic nobis Imperator Tartareus buccinam, ceu pugnae signum, praecinet? Dispicite hic, o Germani, jam demum aperta luce, quibus jam tandem ac sero probe cerebrum vigere, quod nullum antehac fuit, incipit: hoc ne Apostolici legati, nuntii pacis, angeli lucis, ac non potius pessimi nebulonis, turbatoris quietis, mali daemonis, ac omnibus ob avaritiam concitati furiis sit officium; expergiscimini adhuc et capessite rempublicam. *Legat.* Quid ita moveris? *Puer.* Adeo non placet mihi id, Germaniam genuinam suam ammittere fidem, vetera sua te autore instituta: quam vellem non audisse haec me. *Henno.* Erunt forte, qui et haec petent quibusque usui ea erunt admodum, hos huc venire jubebo tamen. *Puer.* Nemo bonus, nemo Christianus. *Legat.* Si tamen aliqui. Data est mihi etiam potestas, creandi protonotarios apostolicos et Acolythos Papae. *Henno.* Quales hi sunt? *Puer.* Sine dubio mali corvi mala ova. *Legat.* Hi sunt, qui, nigris galeris insignes, nullis episcopis praeterquam summo Pontifici sunt subjecti, quique nullo judicio molestari, quam apostolico, quod Romae est, possunt. *Puer.* Nonne rem acu tetigi? hi sunt, qui impune mala plurima facere possunt: qui, cum calumniis omnes vexant, ipsi in tuto collocati et sub pontificiis alis vexari prorsus non possunt: quique per imposturas ac sycophantias multo contracto alieno aere creditoribus egregie imponunt, excogitato ad id etiamnum artificio. *Legat.* Doctores etiam facio. *Puer.* Imo dolores. *Henno.* Id noster pastor vellet, certo scio; doctum enim eum judicant omnes, quoniam totus ipsius sermo latinus est, huic indicabo hortaborque etiam. *Puer.* Et sapientiam et doctrinam addis? *Legat.* Quam nisi prius habuerint, ego profecto dare non possum, id quod nec ingeneralibus etiam cuique studiis datur, ubi videmus passim indoctissimos etiam honorari rubro pileo moriones. Quodsi mihi potestas esset, dandi spiritum linguarum, spiritum scientiae et sapientiae, facerem mihi profecto egregie operae pretium. *Puer.* Credo: aliquos ego etiam, nuper Roma redeuntes, doctores vidi factos: et a caesare quoque, qui neque linguam habent, neque scientiam, neque sapientiam: imo quos ajunt vix prima literarum tenere elementa, analphabetos videlicet. Est et illa quoque ars inescandae pecuniae, honorare stultos. *Legat.* Comites etiam Palatinos et Notarios. *Puer.* Ita me Deus amet, multas tu creator similes tibi creaturas facere potes, etiamne vespillones et Cardinales? *Henno.* Quales sunt illi comites Palatini? Princepsne ille elector mortuus est cum fratribus? ille te Deum faciet profecto, cuicunque illum tam potentem principatum dederis. *Legat.* Non intelligis; insignia illis tantum trado armorum et nobilitatem; divitias unde adipiscantur, ipsi viderint: quas tamen si habuerint, ad vitae splendorem ut utantur, permitto: et si equi eis adsunt, equitent facultas est: si non habeant, pedibus licet ingrediantur. *Henno.* Hoc etiam mihi privilegium datum est, atque adeo potestne alios quispiam nobilitare ipse ignobilis et obscurus? Nobilitatem enim virtute parare audivi, bene factis, fortitudine bellica: eane modo emitur pecunia? *Legat.* Ita modo sunt tempora. *Henno.* Hoc scio, plurimos tum futures, qui eam sibi comparabunt, etiam si fame se perituros sciant esse, adeo grave onus est, esse rusticum: hic tu, o Domine, facies operae pretium satis copiose. Verum illud moneo sanctitatem tuam, ne apud nos notarios crees. *Legat.* Qui id? *Henno.* Quicunque enim ad nos venient, captos saccoque inclusos aqua mergimus. *Legat.* Notarios Apostolicos? *Henno.* Id nostra non referet, seu legatici, seu apostolici sint, pereant necesse est. *Legat.* Quis tanti facinoris autor? *Henno.* Princeps ipse; turbatores enim quietis pacisque ac nequitiosi (nequam) homines sunt. *Legat.* Omnesne? *Henno.* Omnes profecto, quotquot ad nos veniunt. *Legat.* Absolvo etiam illos, qui excommunicati, quod manus injecerunt sacerdotibus praelatisque ecclesiarum. *Henno.* Quantum dare coguntur hi? *Legat.* Non minus quam triginta ducatos. *Henno.* Optime est. Sacerdos siquidem vicinus est nobis, qui multos injuria affligit ac jam aliquot etiam vulneravit ebrius atque adeo insultat omnibus, nulli parcens, illi sacrosanctum eum rursum male multare non audent: denique nullius uxor, nullius etiam tuta prae ejus libidine filia est: si caeso eo possunt ab homicidio absolvi triginta ducatis, interficient profecto, et tu pecuniam habebis. *Legat.* Non jubeo, ut interficiant: si venerint tamen, absolvo. Poenitentibus veniae locus erit. *Puer.* Pulchre. Christus vetuit, ne Christi ejus tangeretur: hic jubet, ut pecuniam habeat, etiam occidi. Nec est, quod sibi hic blandiantur episcopi, tanquam soli sacrosancti, quoniam et in eos arma exacuentur tandem: cum episcopus, excepta ordinatione, nihilo plus sit, quam presbyter, hoc quod jam tu egregie ostendisti in Suetia, ad nutum videlicet adulationemque Tyranni percussorem archiepiscopi e vestigio absolvens. *Legat.* Illegitimos etiam legitimos facio, honoribus locum tribuo. *Puer.* Hoc Caesarem tantum posse audivi, num et id sibi vindicat Papa? *Legat.* Ad profanos ille honores, ego ad sacerdotia, imo etiam siqui truncis sint membris, ad altaria Christi accedant, apostolicis literis potestatem facio. *Puer.* Hoc quod nequaquam veteri testamento licebat, tanquam indignum Deo, illud ipsum hic ille pater sanctus nunc, quasi magis liceat, pecunia vendet. Nostrorum etiam sacerdotum vulgo ad plurima mala, ignorantiam videlicet, ebrietatem, scortationem. Hoc additur recte, ut mutili sint, quo nihil turpitudinis sit, quin in eis reperiatur. Tales cum sint presbyteri, quales putabimus esse reliquam plebeculam? certe caecorum caecos, claudorum claudos doctores. Talia munera offert hic in Deum piissimus legatus. De quo jam plane ille dixit: Vos sacerdotes despicitis nomen meum, offerentes panes pollutos, caecum et claudum et languidum in sacrificium; nimirum eos intelligens, qui sacramentum Christi polluunt corporis: quorum anima clauda est, duplici scilicet ad precandum mente accedens: languida etiam ob virtutem Deique sapientiam: caeca item, quae videlicet non illustratur Christi lumine, nec oculum de evangelio contuentem habet. Nec miror, cum ipse, qui summus esse vult episcopus, etiamnum caecus esse dicatur, aut si quippiam adhuc videat, caligent adeo ejus oculi, ut etiam in dominico templo Dei lucernam non agnoscat. *Legat.* Veterum etiam est institutum, ne quisquam regii sacerdotii honorem petat, priusquam vigesimum et quartum annum natus sit: ad me vero si venerit, viginti tantum annos habens, sacris ut initiari sacerdotalibus possit, literis apostolicis dispenso. *Henno.* Facile hoc intelligi potest, et id pro liberis nostrorum commodum erit, scio, quando nimium avent parentes sacerdotes videre filios. *Puer.* Facile certe intelligi potest, quid aurum faciat: non satis habet sacrilegus, caecos et claudos et omni vitiorum genere maculatos ad altare ferre dominicum, nisi vitulos addat etiam, quibus certo scimus Dei spiritum non oblectari. Audivi quondam in templo puer, presbyteri vocabulo seniorem significari nobis sacerdotemque nuntium ad homines divinae esse voluntatis sequestrumque Dei et hominum: quare reliqua plebs de lege eos interrogare jubetur, quoniam labia sacerdotis custodirent scientiam; propheta ait, et legem requirent ex ore illius. Ex quo perspicuum est, si sacerdos est, sciat legem Domini: si ignorat legem, ipse se arguit non esse Domini sacerdotem. Paulus quoque jubet sapientem esse presbyterum et habentem in doctrina sermonem fidelem, ut possit consiliari in doctrina sana, et eos, qui contradicunt, arguere: quomodo ergo, quaeso, hi possunt modo presbyteri esse, qui pueri adhuc sunt? quomodo sapientes et docti, qui, praeterquam quod male et indocte educati sunt, doctrinam, quae multo labore, multo tempore, doctissimis praeeuntibus etiam praeceptoribus, vix percipitur, nondum habent? quomodo respondere de lege, qui ipsi, quid sit lex domini et voluntas ejus immaculata, plane ignorant? O tempora, o mores! o fulvum aurum! mirum est, non dudum Christianam penitus interiisse religionem: quoniam et nuper audivi, in Galliis duodecim vixdum annorum puerum factum Cardinalem: esse quoque hic, certe non fit praevaricatio instituti humani, sed divinae legis, pecuniae ergo. *Legat.* Si cui suae dioecesis horae precariae nimium graves esse videntur, ut liceat, secundum stilum Romanum orare. *Puer.* Belle quidem; Romanus enim stilus est, orare nihil: quanquam neque ego nostros laudo, qui tanto labore psalmis non intellectis Deum obtundunt, adeo, ut nesciat, maledicant an orent supplices. Evangelica etiam hoc doctrina habet, ne multa faciamus verba, ut ethnici faciunt: quam adeo ii Romanenses pulchre servant, ut, potius quam peccent in eam partem ethnicique fiant, penitus orent nihil: atque adeo hoc est, quod novo inter eos et Christiano admodum proverbio fertur, cum sede apostolica orare eos; nimirum re, quae nec orat, nec orare potest, quippe insensata. *Legat.* Si quae etiam fuerint sacerdotia, sive, ut vocant, beneficia, quatuor Marcharum argenti puri duntaxat jus dandi eorum ad me spectat: aut si quis illa ipsa velit commutare, aut alioquin sub pensione resignare, id me autore fieri licebit. *Henno.* Nihil horum intelligo. *Puer.* Non miror: at ego intelligo, ut qui noverim, quo pacto emptiones venditionesque contingant. Hic profecto Simon non est Simon, hi sunt Simones acerrimi. Si pecuniam habes, sine negotio, sine molestia, quae voles apud Fucharos prostituta, ab Romanensibus istis commercari licebit. Majorum etiam redituum sacerdotia ipse sibi pontifex vendenda retinet: solvunt enim, quas annatas vocant: et quo nihil retineamus, quin eis in praedam cedat, ceu oves lupis, hos ad minorum redituum vendenda sacerdotia huc ad nos mittit. Quae omnia nostra fiunt socordia nobisque utramvis in aurem secure dormientibus. Expectemus paululum sinamusque grassari hos diutius, vestes quoque nostras vendent, quibus placuerit, atque tandem uxores quoque. Quid vero pejus poterit excogitari unquam, quam illae, quas vocant, pensiones? Nihil profecto sunt aliud, quam praetextus, quibus Simon ille pessimus obtegitur, qui Christi loco primas in Christi modo ecclesia partes habet. *Legat.* Has meas facultates tu, Henno, jam memoria complecteris? *Henno.* Tenaci admodum. *Legat.* Fac ergo, sentiam tuam industriam. *Puer.* Ego huic nomenclator ero, egregie enim doctus abs te sum. *Legat.* Vacca tua, Henno, mihi non est opus: tu, vendita ea, ad me pecuniam portato! *Henno.* Faciam. *Legat.* At modo ego interim bullam tibi et conscribi et signari jubebo, ut, cum pecunia adsit, eam paratam invenias. *Henno.* Modo eo. Vale, Domine! *Legat.* Valete! *Puer.* Propere abi, Henno! *Henno.* Hoc agam. Vale interim, mi Bruno, optime de me merite! *Puer.* Vale!

FINIS.

Ad Lectorem.

Si quid te, lector, offenderit, aequus judicato, pro atrocitate rei adhuc nihil satis est. Effusa haec sunt modo, brevi majora gravioraque expectato: neque desistent mei reliqui cives magno numero hoc modo grassari, nisi tandem his non ferendis malis Christi liberetur ecclesia, ac Germania suum retineat aurum, ac veram ab iis religionem discat. Tu interim, haec legens, risum contineto, fleto potius!

II.

ORATIO
CONSTANTINI EUBULI MOVENTINI
DE VIRTUTE CLAVIUM

ET

BULLA CONDEMNATORIA
LEONIS DECIMI

CONTRA

MARTINUM LUTHERUM.

AD INVICTISSIMUM ET SERENISSIMUM ROMANORUM IMPERATOREM ET HISPAN. REGEM, CAROLUM,

AC

PRINCIPES GERMANIAE.

COGNOSCE, DOMINE, VIAM JUSTORUM, ET IMPIORUM VIAM DESTRUE!

Einleitung.

Nach der Meinung einiger Litterarhistoriker gehört diese Pieçe Ulrich von Hutten, nach der wahrscheinlichern *Burkhards*, *Panzers* und Anderer aber dem *Krotus Rubianus* zu. Erstgenannter nimmt das Jahr 1520 als den Zeitpunct ihres Erscheinens an. Die einzige, uns bekannte, Ausgabe führt nachstehenden Titel:

ORATIO CON
STANTII EVBVLI MO-
ventini, de virtute Claviū, et Bulla condemna-
tionis Leonis Decimi, Contra Martinum
Lutherum, Ad invictiss. serenissi-
mum Romanorum Imperato
rum et Hispaniarū Re
gem Carolum, ac
Principes Ger-
maniae.

Darauf folgt das oben abgedruckte Motto.

Die Schrift zählt 14 Blätter und ist in 4. Vergl. *Burkhard* (l. c. P. III. p. 399 sqq.), *Panzer* (203—204.)

ORATIO

de virtute clavium et Bulla condemnatoria Leonis.

Legimus in Evangelio secundum Matthaeum, Serenissime Rex, Princeps christianissime! dominum et servatorem nostrum Sabbato in Judaeorum conventu hominem, cuius manus dextra aruerat, curasse, et utinam nostro quoque aevo dexteram pristinae restitueret sanitati. Nulli dubium est, divus ait *Ambrosius*, dexteram vel totius corporis praeclariorem portionem hoc officii gerere, ut diurna alimenta suo corpori subministret et providentia quadam ad fruendam vitam membra caetera pascat ac nutriat. Hanc igitur dexteram in populo christiano romanum Pontificem et scholasticos, quos nominant Doctores, hominesve factitiae religionis, qui duces se coecorum, lumen eorum, qui in tenebris versantur, et indoctorum doctores esse gloriantur, recte dixerim; qui, velut praeclarior portio in corpore fidelium, a Domino, ut ipsi aiunt, constituti, negligunt, et in caetera membra vaticiniaProphetarum, evangelicam doctrinam, scripturam solidam, verbum divinum, panem denique coelestem, velut escam vitae aeternae, porrigere, atque ideo doctrina eorum aruit imbecillis, quia fontem perennis sapientiae non quaesivit. Hinc factum est, ut quasi contracta dextera clavem scientiae tenere non possit, ut ait Dominus: Vae vobis, Scribae et Pharisaei, quia tulistis clavem scientiae, ipsi non introistis, et, qui introibant, prohibuistis. Clavis scientiae Christus est, quo ad credulitatem fidei pectorum arcana reserantur. Clavis, agnus, qui occisus est, aperiens librum signatum, amovens obductum velamen. Clavis sapientiae scientiaeque fides est, de quo dicitur *Petro*: tibi dabo claves regni coelorum. Clavem igitur *Petri* fidem *Petri* esse dico, per quam coelos aperuit, penetravit inferna securus, maria calcavit intrepidus. Tanta enim apostolicae fidei virtus est, ut cuncta illi elementa pareant, hoc est, non illi angelicae claudantur ianuae, non portae praevaleant tartari, non aquarum fluenta subsidant. Ista autem ipsa clavis, quam fidem esse dicimus, videamus, verbis *Ambrosii*, loquimur quemadmodum constet, quemadmodum solida fit. Arbitror illam duodecim artificum operatione conflatam. Duodecim enim Apostolorum symbolo fides sancta concepta est, qui, velut periti artifices in unum convenientes, clavem suo consilio conflaverunt. Clavem quandam ipsum symbolum dixerim, per quod reserantur Diaboli tenebrae, ut lux Christi adveniat, aperiuntur conscientiae clausa peccata, ut iustitiae fulgeant opera manifesta. Haec igitur clavis omnibus ostendenda est, ut singuli tanquam discipuli *Petri* inferna sibi reserare, coelos aperire consuescant. Omnibus haec clavis data est, non uni, imo, si mavis, uni, omnes enim fidei unitate unus sumus *Petrus*, ex qua fidei clave et plures conflantur. Tot claves itaque sunt, quot portae. Justitia justitiae porta aperitur. Continentia pudicitiae porta reseratur, et sic in singulis quibusque virtutibus. Omnis enim species virtutum, cum quis eam ceperit operari, quasi ipsa se adaperit ante eum, qui accesserit ad eam ex corde, Domino videlicet eam aperiente per gratiam suam ei, qui a portis inferorum non fuerit victus. Quapropter sinistre romanus Pontifex, adulatione victus, obrutus ignorantia et cupiditate excoecatus inanis gloriae, se claves, tanquam *Christi* et *Petri* vicarius, qui tamen vicarium in terris habet, nullum gloriatur accepisse. Non intelligens *Christi* dictum, tibi dabo claves regni coelorum. Quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum et in coelis, et quodcunque solveris super terram, erit solutum in coelis. Aliquid sibi ex Pharisaeorum assumit supercilio, ut vel damnet innocentes, vel se solvere noxios arbitretur, cum apud Deum, teste *Hieronymo*, non sententia sacerdotum, sed reorum vita quaeratur. Ridiculum revera est, ut dicamus eum, qui vinculis peccatorum suorum ligatus est et trahit peccata sua, sicut funem longum, et, tanquam iugelorum vituli, iniquitates suas, propter hoc solum, quoniam Episcopus dicitur habere huiusmodi potestatem, ut soluti ab eo sint soluti in coelo, aut ligati in terris sint ligati in coelo. Quae igitur dementia romanum cepit praesulem, ut, qui nihil *Petri* habeat, hanc sibi adscribat potestatem, imo vinctus vitiis et angelis et daemonibus imperare audeat. Audi *Paulum*: sit Episcopus, qui alterum ligat et solvit, irreprehensibilis, sobrius, castus, ornatus, hospitalis, docibilis, non vinolentus, non percussor, sed modestus, non litigiosus, non concupitor pecuniarum, bene praesidens domui suae. Si talis fuerit, non iniuste ligabit super terram, neque sine judicio solvet, si quis vero, ut ita dicam, fuerit *Petrus*, et non habuerit, quae in hoc loco dicuntur quasi ad *Petrum*, et putaverit, se posse ligare, ut sint ligata in coelo, et solvere, ut sint soluta in coelo, ipse se fallit, non intelligens voluntatem scripturae, et inflatus incidit in judicium Diaboli. Non adscribatur ulli hominum virtute evangelica posse dimittere hominibus peccata, quemadmodum simulacrum hoc gloriatur, inscius, quid dimitti aut solvi peccatum sit. Cum enim dimittuntur, solutione, *Hieronymus* ait, non indigent, audiens in Evangelio: confide, filia, dimittuntur tibi peccata tua. Cui autem solvuntur, propterea solvuntur, quia purgata sunt et soluta per poenas. Quemadmodum in Levitico de leprosis legimus, ubi jubentur, ut ostendant se sacerdotibus, et si lepram habuerint, tunc a sacerdote mundi fiant, non quo sacerdotes leprosos faciant et immundos, sed quo habeant notitiam leprosi et non leprosi, et possint discernere, qui mundus quive immundus sit. Quomodo ergo ibi leprosum sacerdos mundum vel immundum facit, sic et hic alligat vel solvit Episcopus vel Presbyter, non eos, qui insontes sunt vel noxii, sed pro officio suo, cum peccatorum audierit varietatem, scit, qui ligandus sit, quive solvendus. Et quia incidimus in hanc disputationem de Episcoporum sacerdotumve auctoritate; errorem, invictissime Imperator, illustrissimique Principes, in quem nos meretrix illa purpurata, quae poculum aureum superbiae manu tenet, ex quo confusio omnis, Babilonica enim est, ortum duxit, libet in medium proferre. Episcopatus in Evangelio *Christi* fundamento caret, humana est institutio, de quo, ne nudis verbis incedere videar, divum audiamus *Hieronymum*. Idem est ergo, inquit, presbyter qui Episcopus. Et antequam, Diaboli instinctu, studia in religione fierent, et diceretur in populis: ego sum *Pauli*, ego *Apollo*, ego *Cephae*, communi presbyterorum consilio ecclesiae gubernabantur. Postquam vero unusquisque eos, quos baptisaverat, suos putabat esse, non *Christi*, in toto orbe decretum est, unus de presbyteris electus supponeretur caeteris, ad quem omnis cura ecclesiae pertineret, et schismatum semina tolerentur. Si auctoritatem quaeritis, audiamus Apostoli *Pauli* ad Philippenses verba dicentis: *Paulus* et *Timotheus*, servi *Jesu Christi*, omnibus sanctis in *Christo Jesu*, qui sunt Philippis cum Episcopis et Diaconis, gratia vobis et pax etc. Philippis una civitas est Macedoniae, et certe in una civitate non plures erant Episcopi. Rursus in actis Apostolorum scriptum est, quod, cum venisset Apostolus Miletum, miserit Ephesum et vocaverit Episcopos ecclesiae ejusdem, quibus postea inter caetera sic locutus: Attendite vobis et omni gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit, Episcopos pascere ecclesiam domini, quam acquisivit per sanguinem suum. Et hic diligentius observate, quomodo unius civitatis Ephesi presbyteros vocans, postea eosdem Episcopos dixerit. *Petrus* quoque, qui ex firmitate fidei nomen accepit, in epistola sua loquitur, dicens: Presbyteros ergo in vobis obsecro combresbyter, et testis Christi passionum, qui et ejus gloriae, quae in futuro revelanda est, socius sum, pascite eum, qui in vobis est, gregem domini, non quasi cum necessitate, sed voluntarie. Quòd vero in singulis ecclesiis Superintendens electus est, hoc enim *ἐπισκοπεῖν* prae se fert, a quo *ἐπίσκοπος* tractum est, ut supra diximus, in schismatis remedium est factum, ne unusquisquam ad se trahens Christi ecclesiam rumperet. Nam et Alexandriae a *Marco*, verbis loquimur divi *Hieronymi*, Evangelista usque ad *Heraclam* et *Dionysium* Episcopos, presbyteri semper unum ex se electum, in excelsiori gradu collocatum, Episcopum nominabant, quomodo si exercitus imperatorem faciat. Quid enim facit, excepta ordinatione, Episcopus, quod presbyter non faciat? Nec altera Romanae ecclesia urbis, altera totius orbis existimanda est. Et Galliae, et Germaniae, et Britanniae, et Africae, et omnes barbarae nationes unum Christum adorant, et unam servant regulam veritatis; si autoritas quaeritur, major est orbis, quam urbis. Ubicunque fuerit Episcopus, sive Romae, sive Eugubii, sive Constantinopoli, ejusdem meriti, ejusdem est sacerdotii. Omnes Apostolorum successores sunt. Hinc ortum habet, omnes Episcopos eiusdem esse autoritatis, nullus major, nec *Petrus* Apostolis caeteris praepositus fuit. Hoc utique caeteri erant Apostoli, quod *Petrus*, pari consortio praediti et honoris et potestatis, quod evangelica nos docent scripta, omnibus servator noster parem dedit potestatem, *Matthaei* decimo octavo: Amen dico vobis, quaecunque alligaveritis super terram, erunt ligata in coelo, et quaecunque solveritis super terram, erunt soluta in coelo. Et *Joannis* vigesimo dixit *Jesus* discipulis: pax vobis, sicut misit me pater, ita ego mitto vos. Haec cum dixisset, flavit in eos, et dicit eis: accipite spiritum sanctum, quorum remiseritis peccata, remittuntur eis, quorumcunque retinueritis, retenta sunt. Rursus quoque, cum contentio inter Apostolos oriebatur, quis eorum major futurus esset, respondit *Christus*: reges gentium dominantur eis, et, qui potestatem habent super eas, benefici vocantur. Vos autem non sic, sed qui major est in vobis, fiat, sicut minor, et qui princeps est, sicut, qui ministrat. Nam uter major est, qui accumbit, an qui ministrat? Nonne qui accumbit? At ego in medio vestrum sum, ut qui ministrat, aequa igitur potestas, nullus principatus, omnes enim unum sumus, non est servus neque dominus; non sapiens aut insipiens, unum corpus sumus in *Christo Jesu*, domino nostro, ipse radix, nos rami, ipse vitis, nos palmites. Sed quid sapientes illi obiiciunt, auscultemus: uni *Petro* numero singulari dixit: tibi dabo claves regni coelorum, non vobis. Egregium commentum, inventio humana, serpens ille antiquus, qui mendacio primum seduxit hominem, postquam genus humanum ereptum e faucibus suis, quod captum longo tenuerat tempore, *Christi* sanguine redemptione inventa vidit. Novam excogitavit fraudem, ut sub ipso Christiani nominis titulo fallat incautos, sectas et schismata invenit, quibus subverteret fidem, veritatem corrumperet, scinderet unitatem. Unitatem hac responsione fidei docet *Christus*. Quaesiverat a discipulis, vos quem me esse dicitis? *Petrus*, os omnium discipulorum, respondit: tu es *Christus*, filius Dei vivi. Cui *Christus*: tu es *Petrus*, et super hanc fidei petram aedificabo ecclesiam, non Romanam, sed meam. Quicunque me confessus fuerit coram hominibus, confitebor et ego eum coram patre meo, ab unitate incipit, ut sicut ipse et pater unum sunt, sic et fideles totaque Christi ecclesia unum sint. Exordium ab unitate proficiscitur, ut ecclesia una monstretur, *Cyprianus* ait. Quam unam ecclesiam etiam in cantico canticorum spiritus sanctus ex persona domini designat et dicit: una est columba mea, perfecta mea, una est matri suae, electa genitrici suae. Hoc unitatis sacramentum divinus *Paulus* Ephesis scribens ostendit. Obsecro vos, ait, ego vinctus in domino, ut digne ambuletis, ut dignum est vocatione, qua vocati estis, cum omni submissione ac mansuetudine, cum animi lenitate, tolerantes vos invicem charitate, studentes servare unitatem spiritus per vinculum pacis. Unum corpus et unus spiritus, quemadmodum et vocati estis, in una spe vocationis vestrae, unus dominus et una fides, unum baptisma, unus Deus et pater omnium, qui est super omnia et per omnia et in omnibus vobis. Una itaque in Apostolis confessio est fidei, animus unus, hanc unitatem hisce confirmat verbis dominus: Tibi dabo hanc unitatem, et nos firmiter tenere et vindicare debemus. Nemo fraternitatem mendacio fallat, nemo fidei veritatem perfida praevaricatione corrumpat. Episcopatus unus est, cuius a singulis in solidum pars tenetur. Ecclesia una est, quae in multitudinem latius incremento foecunditatis extenditur, quomodo solis multi radii, sed lumen unum, et rami arboris multi, sed robor unum, tenaci radice fundatum. Et cum de fonte uno rivi plurimi defluunt, numerositas licet diffusa videatur exundantis copiae largitate, unitas tamen servatur in origine. Avelle radium solis a corpore, divisionem lucis unitas non capit. Ab arbore frange ramum, fractus germinare non poterit. A fonte praecide rivum, praecisus arescet, sic et ecclesia domini luce perfusa per orbem totum radios suos porrigit, unum tamen lumen est, quod ubique diffunditur, nec unitas corporis separatur. Ramos suos in universam terram copia ubertatis extendit, profluentes largiter rivos latius expandit, unum tamen caput est et origo una, ut una mater foecunditatis, successibus copiosa. Hanc unitatem *Christus* demonstrans ait *Petro*: tibi dabo claves regni coelorum etc., numero singulari. Quod igitur lumen diffusum est in omnem terram? Num romani Pontificis tenebrae? Absit. *Christus* est lumen indeficiens, quod illuminat omnem hominem, venientem in hunc mundum, sol ipse iustitiae, in quo tenebrae nullae, ipse dies, qui noctem nescit, in quo si quis ambulaverit, non offendet pedes, scit enim, quo ambulat. Cuius fides in universam sese diffudit terram. *Christus* arbor, *Christus* radix, nos rami, ipse vitis, nos palmites, ipse fons vitae, nos rivuli, omnes, qui in eum credunt servantque geminum fontis saporem, quique non ex luto terrenarum rerum adulterinum acquirunt saporem. Haec igitur non in superbia, tyrannide, avaritia et vitiis inanis gloriae unitas servatur, sed in capite *Christo Jesu*, domino nostro; sed nunc eheu prohdolor! discordiae furore ecclesia scinditur, fides destruitur, pax turbatur, dissipatu charitas, sacramenta prophanantur, facta est meretrix civitas fidelis, plena judicii. Justitia requievit in ea, nunc autem homicidae, qui animas occidunt, vita privant, vitiis omnia replent et a Christo separant. Error enim nos fallit, extollit stupor, livor incendit, cupiditas excaecat, depravat impietas, superbia inflat, discordia exasperat, ira praecipitat. Hinc argentum tuum versum est in scoriam, sordes et purgamenta. Argentum dico igne examinatum, probatum terrae, purgatum septuplum, contaminatum est *Aristotelicis* spinetis, sophismatum argutiis, simulatque tendiculis opinionum, ut plus humanam quam divinam spires sapientiam, eloquia divina ad gratiam trahunt hominum, literam colunt relicto spirito, ortum ex eo duxit. Quia caupones tui miscent aquam vino, cum dominus et servator noster aquam in vinum verterit. Legem namque Dei, quae pura, sincera ac veritate subnixa, violant traditionibus suis, legibus et constitutionibus propriis, pharisaico supercilio ad gratiam, ad delectationem, ad lucrum omnia vertunt, non quae Dei, sed quae sua sunt, quaerentes, hinc pax profligitur, dissensio amplexatur, sectae nascuntur, unio disrumpitur, avaritia crescit, pessundatur misericordia, idolum erigitur, derelinquitur *Christus*. Nec mirum, si cauponum pectora tenebrarum ingruentium profunda caligo caecaverit, ut de praeceptis salutaribus, sacris scripturis, evangelicis doctrinis nihil lucis admittant; semel a recto limite veri itineris aversi per praeceps et abruptum criminum suorum nocte atque errore capiantur. Qui bonum dicunt malum, et malum bonum, ponentes tenebras lucem, et lucem tenebras, ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum, sapientes in oculis suis et coram se prudentes, stipes, oblationes et lucra desiderant, et illis insatiabiles incubant, coenis atque epulis inhiant, ructant hesternam crapulam. Quia, o germani Principes! Principes tui, qui sine ulla ordinationis lege Principes sese constituerunt, muneribus, imposturis, dolo, fraude, vi et tyrannide, inobedientes sunt, mandata respuunt Dei, socii furum, accipiunt quippe munera ab hominibus saeculi huius, qui per rapinas miserorumque lacrymas divitias congregant. Viderunt furem et cucurrerunt cum eo, portionem suam ponentes cum adulteriis. Vae, vae vobis, qui justificatis impium pro muneribus, et justitiam justi aufertis ab eo. Omnes diligunt munera, sequuntur retributiones. Non putant amicos, nisi a quibus dona perceperint, nec os considerant amicorum, sed manus, et eos sanctos judicant, quorum exhauriunt marsupium, quod singulis diebus ab effoeminatis Romanensibu hominibusque factitiae religionis fieri cernimus. Istiusmodi sequuntur retributiones, ut laudent eos, a quibus aliquid acceperint, vel certe nulli quippiam tribuant, nisi a quo se recepturos putaverint. Hi pupillo non judicant, et causa viduae non ingreditur ad illos. Efferunt se super omnes homines, imo supra Deum. Avaritiam, pecuniarum venationem, veritatis oppressionem, inversionem divinae legis causam Dei esse dicunt, ex Deo non Deum, ex mendacio veritatem faciunt. Quod luce clarius, o bone Deus! extat, tacerem, si me amor veri, dilectio Dei et proximi ad loquendum non impelleret, miseria Germanorum, oppressio pauperum, caecitas eorum, qui se lumen in tenebris versantium esse dicunt, qui clavem arida manu scientiae servari non potuerunt, nec ipsi in regnum coelorum intrant, intrantes vero prohibent, silentia rumpunt. Quid miserabilius? quid detestabilius precor, sacras literas invertere, humana divinis praeponere, traditiones hominum amplecti, negligere Evangelium, virtutes denigrare, vitiis virtutum imponere nomina? Haec Roma parturit, haec docet vitiorum sentina. Exemplar omnium malorum, claudit regnum coelorum, nec pauperes intrare permittit, veritatem respuit, oculos claudit, obstruit aures, ne audiat et videat, ut aliquando convertatur et sanetur. Egressus est ex ea leo rugiens, quaerens, ut suam impleat libidinem, insatiabilem avaritiam, quomodo Germanos devoret, ne vulpinam intelligant astutiam et lupinam rapacitatem, Bullis. Bullis inquam, minis, tonitruis, fulminibus, tyrannide terrere studet, conatur supprimere evangelicam doctrinam.

funditus extirpare. Venit enim ad nos Bulla quaedam, et vere Bulla, quia Bulla inanior, ut nostis, contra *Martinum* quendam *Lutherum*, hominem candidum, evangelicum et veracem, in qua *Leo* ille *Decius*, Decimus dicere volebam, avaritiam suam incomplebilem causam Dei esse dicit; num ex Deo non Deum facit? qui dicit: nemo potest servire Deo et Mammonae. Audi causam, quae Dei est. Non veni, ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem patris mei, qui in coelis est. Haec est autem voluntas patris mei, ut omnis, qui videt filium et credit in eum, habeat vitam aeternam. Causa Dei est, relinquere mundum, mundus, quod suum est, diligit, nos vero Deus elegit de mundo. Causa Dei est, abnegare se ipsum omnemque suam fiduciam ponere in Deum. Jacta in dominum curam tuam, et ipse te enutriet, quia dominus suos regit, nec deerit eis quicquam. Causa Dei est, vocare peccatores, non sitire insontium sanguinem, esse humilem, mansuetum, injuriam pati, non inferre, suscipere crucem suam, et sequi dominum. Dimittere delinquentibus, docere pauperes, in viam ducere errantes, non dominari, sed ministrare. Nam difficillime hujusmodi homines, ait *D. Chrysostomus*, etiam si mille virtutibus muniantur, in regnum Dei pervenient. Nihil enim magis e jugo justitiae subducere collum solet, quam haec inanis conflatus gloriaeque tumidos, remissos, adulatores, simulatores homines reddit. Causa Dei est, ut summatim dicam Evangelium, sed hoc neglectum iri conspicimus. Exsurge igitur, o domine! et judica causam tuam, memento opprobrii tui ab insipiente tota die. Ne obliviscaris voces hostium tuorum, sonus adversariorum tuorum ascendit jugiter. Populus insipiens blasphemat nomen tuum. O domine, ne tradas bestiis animas eruditas lege tua. Provocatrix facta est civitas redempta sanguine *Christi* tui, et propter eam nomen tuum in gentibus male audit. Columbinam perdidit simplicitatem, vocem tuam non audit, neque disciplinam tuam vult suscipere, nec confidit in domino, quia ad dominum te Deum suum appropinquare recusat, ut mereatur peccatorum veniam. Frustra enim quis vocem domini Dei sui audire se dicit et confidere in domino, quando operibus fidem destruit, teste divo *Hieronymo*, et magis mammonae jungitur, quam domino, Deo suo, et duplici corde accedit ad eum, et duobus dominis, seculo et Deo, militare posse se credit; hujus principes sunt leones rugientes. Non ambigimus, Sanctus ait *Hieronymus*, de rugitu leonum et discursu, quando viderimus principes ejus, ecclesiae scilicet, ita in subjectos populos detonare, et voce tyrannica rabidisque convitiis plebem conterere, ut non pastorem in grege, sed leonem inter oviculas putes frendere. Judices quoque ejus quasi lupi Arabiae occidentes vesperae, et nihil relinquentes in mane, non aspicientes ad ortum solis, sed morantes semper in tenebris, et possessiunculas ecclesiae, et ea quae in Dei donaria conferuntur, vertentes in lucrum suum, ut non habeant pauperes quod mane comedant, qui quasi in nocte et nullo vidente omnia populantur, et cum luporum more cuncta diripiant, ne parvos quidem cibos indigentibus derelinquunt. Prophetae etiam, id est magistri, qui se putant docere populos, et de scripturis sermocinari πνευματοφόροι, id est portantes spiritum, sive spirituales, et hoc εἰρονικῶς legendum, sunt viri contemptores, non enim docere, sed facere in ecclesia convenit, non factis verba destruere. Caeterum tu cum alium doceas, et ipse non facias, non tam doctor, quam contemptor vocandus es. Sacerdotes quoque, qui Eucharistiae serviunt, et sanguinem domini populis ejus dividunt, impie agunt in legem *Christi*, putantes εὐχαριστίαν imprecantis facere verba, non vitam, et necessariam esse tantum solennem orationem, et non sacerdotum merita, de quibus dicitur: Et sacerdos, in quo fuerit macula, non accedet offerre oblationes domino. Exsurge his ex causis, o domine, et judica causam tuam, ne repellas tuos in finem, num in aeternum irasceris nobis? Respice in pauperes tuos, et inclina aurem tuam in preces nostras, quoniam ecce vulpes surrexerunt, quaerentes vineam mandatorum tuorum demoliri, populum tuum, quem filius redemit, vereque liberos reddidit, numerumve mandatorum tuorum in compendium redegit, abbrevians omnia, traditionibus suis aggravant, laqueos ponunt, vineam denique tuam depascunt, ut ferme nihil christianum, nihil divinum inveniatur, humanam omnia sapiunt sapientiam, memento *Jesu Christe*, quod torcular solus calcasti, factumque sanguinis aspersione rubrum vestimentum tuum. Exterminare nititur vineam tuam aper de silva, et singularis ferus Leo inquam depasci eam. Mercenarii facti sunt pastores tui, imo lupi, nam sub occasione ovium se ipsos pascunt, et opes congregant. De quibus apud *Ezechielem*: Vae pastoribus Israel, qui pascebant semet ipsos, numquid pascunt pastores semet ipsos. Nonne greges pascuntur a pastoribus? Lac comedebatis, et lanis operiebamini, et, quod crassum erat, occidebatis, gregem autem meam non pascebatis, quod infirmum fuit non solidastis, et quod aegrotum, non sanastis, quod confractum, non alligastis, et quod abjectum erat, non reduxistis, quod perierat, non quaesistis, sed cum austeritate imperabatis eis, et cum potentia. Et dispersae sunt oves eo, quod non erat pastor, qui animam suam poneret pro ovibus suis. O domine, exsurge, judica causam tuam, unanimiter clamemus omnes. Insurrexerunt magistri mendaces, de quibus divus ait *Petrus:* erunt inter vos falsi doctores, qui clam inducent sectas perniciosas, etiam Dominum, qui illos mercatus est, abnegantes, accersentes sibi celerem interitum, et plerique sequentur eorum exitia, per quos via veritatis maledictis afficietur, et per avaritiam factitiis sermonibus de vobis negotiabuntur, quibus judicium jam olim non tardat, et perditio illorum non dormitat. Novit enim dominus pios e tentatione eripere, injustos autem in diem judicii puniendos servare, maxime vero illos, qui carnem sequentes, in concupiscentia pollutionis ambulant, ac dominationes contemnunt, audaces praefracti, qui gloria praecellentes non verentes convitiis incessere. Cum ipsi angeli, qui sunt robore ac virtute majores, non ferunt adversus sese, apud dominum maledicum judicium. At isti veluti bruta animantia, natura genita in capturam et perniciem, in his, quae non intelligunt, maledicentes in perditione sua peribunt, reportantes mercedem injustitiae, pro voluptate ducentes, si in diem deliciis fruantur, labes ac maculae, qui convivantes in erroribus suis, insultant vobis, oculos habentes plenos adulterae, et qui a peccando cessare nesciant, inescantes animos instabiles, cor habentes exercitatum rapinis, execrabiles filii, qui relicta recta via aberraverunt, secuti viam *Baal.* Isti sunt fontes aqua carentes, nebulae, quae a procella feruntur, quibus caligo tenebrarum in aeternum servata est, hi sunt, quorum lingua ignis, incoercibile malum, plena veneno mortifero, et qui contra veritatem mendacia fingunt. Levate oculos, o Principes Christiani, aspicite quot surrexerint *Porphirii,* qui ut ille, sanctam disrumpere nituntur evangelicam doctrinam. Ubi *Pauli* institutio servatur, qui *Tito* scribens, qualis Episcopus eligendus sit, dicens: constituas per civitates Presbyteros, sicut ego tibi disposui. Si quis est sine crimine, unius uxoris vir, filios habens fideles, non in accusatione luxuriae, aut non subditos. Oportet enim Episcopum sine crimine esse, tanquam Dei dispersatorem, non protervum, non iracundum, non vinolentum, non percussorem, non turpis lucri appetitorem; sed hospitalem, bonorum amatorem castum, justum, sanctum, continentem, obtinentem, eum qui secundum doctrinam est et fidelem sermonem, ut potens sit consolari in doctrina sana, et contradicentes arguere. Sunt enim multi et non subditi, vaniloqui et mentium deceptores, qui universas subvertunt domos, docentes, quae non oportet, turpis lucri causa. Nam domos comedunt viduarum, dum sub praetextu precibus prolixis precantur. Purgant exteriorem poculi patinaeque partem, caeterum intus plena sunt rapina et intemperantia, similes sunt sepulchris dealbatis, quae foris quidem apparent speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum, plenaque spurcitia, qui sanam nesciunt doctrinam, quia *Christum* ignorant et negligunt. Putant enim in verbis scripturarum esse Evangelium, non in sensu, in superficie, non in medulla, in sermonum foliis, non in radice rationis, quod *Decius* ille, Decimus dico, lapsus sum, Bulla praesenti ostendit, qui avaritiae studet, simplices circumvenit, ad libitum sacras adducit literas, corticem colit, incedit larvatus, praedam quaerit, non *Christum.* Ignoras, *Leo Decime,* tunc solum scripturam prodesse, cum absque *Christo* non dicitur, ut ait divus *Hieronymus*, cum absque patre non profertur, cum sine spiritu non eam insinuat ille, qui praedicat. Alioquin et diabolus qui loquitur de scripturis, et omnes haereses secundum *Ezechielem* inde sibi consuunt cervicalia, quae ponant sub cubito universae aetatis, si *Christum* quis non habuerit, Evangelio caret. Peccatori dicitur: quare tu enarras justitias meas, et assumis in labiis tuis testamentum meum? Tu autem odisti disciplinam, et projecisti verba mea post te etc. Grande periculum est in ecclesia loqui, ne forte interpretatione perversa de Evangelio *Christi* hominis fiat Evangelium, aut quod pejus est diaboli, quod tibi in Bulla tua contigit. Credis Germanos omni olfactu carere, dico tibi, nasuti sunt et emunctae naris, periculum fecimus. Romanorum agnovimus astutiam, ubi vulpes voveas habent, et volucres coeli nidos, filius autem hominis non habet, ubi caput reclinet. Damnat, o *Christi* milites Lutheranas quasdam propositiones, quia pennas adulterinas extrahit, fraudes manifestat, veritatem docet. Romanenses suis depingit coloribus, hinc illae lacrimae, hinc minae, hinc fulgura, hinc fulmen Jovis magni, terrere studet, cum probare potest nihil, nudus incedit, Evangelio *Christi* babylonica destructa sunt propugnacula, vero ariete *Christi*, fractae sunt portae malignantium, qui nisi fuerunt, nos a *Christo* separare fulminibus suis, exhausto etiam vulcano, sed ista nos non terreant. Certi sumus, quod neque mors, neque vita, neque angeli, neque principatus, neque fortitudo, neque praesentia, neque futura, neque altitudo, neque profundum, neque alia creatura poterit nos separare a charitate Dei, quae in *Christo Jesu*, domino nostro, eo enim flagrantissimo in Deum amore provecti sumus, ut non modo quae in hac vita sortiri mala solemus, queant nos ab ejusmodi caritate distrahere, quin etiam vel si quis mortem futuram illam in aeternis suppliciis, teste *Vulgario*, comminetur vel vitam polliceatur immortalem, quae igitur pusillanimitas nos captos ducit, ut hominem timeamus, metuamus bullatas minas, ut relinquamus veritatem. Dirumpamus igitur vincula ipsorum, et projiciamus a nobis jugum illorum, quorum nulla fides, nulla auctoritas, sed tyrannis est, qui in omnem nos inducere servitutem conantur, liberi sumus, non servi, difficilis servitus, fugiamus servitutem. Nam *χαλεπὸν, ὄντος φύσει τοῦ δουλεύειν χαλεπώτερον γίνεται.* Dirumpamus ergo vincula, non simus servi hominum, qui nos a Christi servitute avellere conantur, plus Deo quam hominibus debemus. Exsurge, domine, judica causam tuam! Pastores tui recesserunt a te, oves pascuae tuae captivas ducunt. Oremus igitur omnes ad dominum, Deum nostrum, qui non reliquit sperantes in se, ut *Leo* ille rugiens in agnum convertetur mansuetissimum, leoninam exuat pellem et animum, induat novum hominem, sese recognoscat. Audiat servatorem nostrum: regnum meum non est de hoc mundo. Det Caesari, quod Caesaris est, Deo, quod Dei est. Animas pascat, oves errantes reducat, revertatur ad dominum, Deum suum, ut ex operibus suis glorificemus patrem, qui in coelis est, qui non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat. Det ei annulum fidei, indumentum nuptiale, praeparetque pedes ad Evangelizandum aeterna bona et pacem. Medicus praesto est, ne deest *Resina* in *Galaad*, errores suos tyrannidemque sacris literis male interpretatis communire cesset, veritatem audiat, doctos, honestos, vere christianos ambabus, ut ajunt, manibus amplectetur. Quod si fecerit, insontes condemnabit minime, nec nocentes liberabit; si vero facere recusaverit, nequaquam audiatur, sed potius projiciatur a fidelium consortio, donec resipuerit et tradetur Sathanae in interitum carnis, ut spiritus salvus fiat, vestroque auxilio, o vos Principes! ab his liberemur malis, ut Deo omnipotenti in caritate *Jesu Christi*, in vera pace serviamus. Evangelio renascente simul atque doctrina sana, et sic demum optatum obtineamus finem. Gratia domini nostri *Jesu Christi*, cui laus et gloria per infinita saecula. Amen.

DIXI.

PIIS CHRISTIANIS.

Convenit nunc, lector candide, quo iis obviam eamus, qui nituntur opprimere evangelicam veritatem, ut Antichristis, nihil interim probantes ex solida sinceraque scriptura, omnia vi ac sine ulla autoritate tam stolide, ut nihil stultius, tam inconsiderate, ut nihil imprudentius, tam crasse, ut nihil incultius, asserentes ac affirmantes. His igitur inquam accurrendum est Antilutheranis, quo tandem oppressi sileant, ac magis muti quam pisces delitescant. Nam nihil aliud ab his quam mera convitia, dicta improba, facta stulta audimus. Ex quibus praecipuus est omnium *Leo* ille rugiens, qui minis fulmineque ſuo nos deterrere vult, posteaquam ne *μὺ* quidem potest evangelica ac simplici scriptura afferre. In hunc igitur *Lenonem* seu *Leonem* spicula acuite vestra, omnes docti ac sanae mentis viri, quo victo ac prostrato, eo facilius furiosum hunc et insanum Theologistam *Murnar* (qui aptior est puellulis colludere, quam scriptura sacra quicquam approbare) queamus prosternere, ac sedare cum suis sequacibus. Clamant itaque ac scribunt, praedicant docti fere omnes, hortantur nos, ut tandem consulamus nobis ipsis viri *Germani,* nimirum hoc ipsorum erat, ad vos spectat, at periculum faciatis aliquando in his *Murnaris, Ecciis, Hochstratis*, et aliis his monstris similibus, qui inter nos hic habitant, sic tandem respondebunt facta vestra eorum verbis aut scriptis, ne frustra videatur tamdiu rogitasse, invocasse, desiderasse Germanos *Huttenus* nobilissimus, ac consumatissimus Theologus *Martinus Lutherus*, pro quo *Luthero*, nobis coelitus misso, gratiam habeamus servatori nostro *Jesu Christo.*

Omnes in Christo cum Luthero.

FINIS.

I.

ORATIO
AD CAROLUM MAXIMUM,
AUGUSTUM
ET
AD GERMANIAE PRINCIPES
PRO
ULRICHO HUTTENO,
EQUITE GERMANO,
ET
MARTINO LUTHERO,
PATRIAE ET CHRISTIANAE LIBERTATIS ADSERTORIBUS.
AUTORE
S. ABYDENO CORALLO, GERMANO.

Einleitung.

Burkhard (l. c. P. II. p. 243 u. 306) findet für sehr wahrcheinlich, dass diese Rede gerade jene Schrift sey, deren Ulrich von Hutten in seinem letzten Schreiben an Erban Hesse erwähnt, und welche unter dem Titel „Libellus ad Tyrannos" zu Erfurt hätte gedruckt werden sollen. Seiner Ansicht stimmt *Panzer* halb und halb bei, und meint, der Umstand, dass Hutten sich selbst in dem Aufsatz gelobt, thue nichts zur Hauptsache und er möge dies wohl absichtlich gethan haben, um nicht sogleich als Verfasser gelten zu müssen.

Sie erschien, 10 Blätter stark, in 4. mit folgendem typographischen Titel:

ORATIO
ad Carolum maximum Augustum,
et Germanie Principes, pro Ulricho Hutteno, equite Germano et Martino
Luthero,
Patriae, et Christiane libertatis
adsertoribus.
Authore S. Abydeno
Corallo
Germ.

Scitis, ac item experti estis, Principes invictissimi, quam vilissimam, ac lon gemiserrimam servitutem perpessi simus annis jam multis sub tyrannis quibusdam, eo crudelioribus, quod sub pietatis praetextu et Christi caduceo, quem praeferebant, meros Busirides referrent et lupos rapacissimos, Romanensibus inquam, quos hodie vocant: qui libertatem nostram, quam ille nobis donavit summus ac piissimus legisdator noster Christus, mendaciis et imposturis quibusdam conati sunt subvertere. Quas omnes percensere neque loci est praesentis, et ingens volumen exposcerent: alioqui tamen nullibi non celebrata, etiam a puellis in gymnasiis, et aratores nunc tenentes stivam, velut carmen decantant in agris, in compitis, in conviviis. Quaquaversum se jam vortat quis, audit hunc quippiam mussare in Romanenses: alium nescio quod etiam machinari, quo tandem male mulctentur exactores severissimi. Quamobrem cesso haec annumerare, velut jam dudum agnita, licet sero fortasse: qui eo sumus redacti, quod pene nihil est nostrarum rerum, quod non illis factum sit tributarium. Id tantummodo acturus sum, quam male studeant mereri de patriae nostrae et libertatis Christianae propugnatoribus: modo aures mihi praebueritis benignas ac patientes. Rem enim vobis dicturus sum nefandissimam et vobis prius inauditam. Quum itaque eo prolaberentur res nostrae, ut neque spes esset ultra potiundae libertatis et rapiendi neque modus esset neque finis, providentia quadam et dei optimi maximi dispensatione haec aetas duos prudentissimos et eloquentissimos viros nobis produxit, *Martinum Luther*, praeter insignem eruditionem mirae pietatis, et alterum *Ulrichum Hutten*, equitem Germanum, militarem hominem, sed qui inter militandum etiam optimas literas non neglexerit: ut nescias cui strenuius militaverit, bellone, an litteris. His indignum, simulque intolerabile visum est, qui diutius serviamus, et jugum illud Pharaonicum nisi sunt abrumpere. Primum quidem scriptis mitioribus clementiuscule, altér prepositionibus, alter lepidissimis dialogis lusit. In iis multa copiose et erudite ex scripturis divinis disseruerunt de pietate Christiana, de modestia, de sinceritate, de frugalitate, veritate, justitia, fide, scientia, castitate: et non paucos in suam traxerunt sententiam, donec jam omnes resipuerint. Nemoque est, qui non vel *Lutheri* sit vel *Hutteni:* id est qui non in illis Christi spiritum Christique doctrinam agnoverit. Praeter admodum paucos malae spei et desperatissimi ingenii: quae quidem insolentia illis est causa perditionis, nobis autem salutis: quibus donatum est pro Christo, non solum ut in eum credamus, verum etiam ut pro illo certamen habeamus. Ex plebe nemo est qui non agnoscat veritatem. Soli illi nec agnoscunt, nec volunt agnoscere, de quibus Propheta dixit: Optimates capita populorum, et vaccae pingues in monte Samaria qui hodie sunt Ecclesiarum praelati, nostri seculi scribae et pharisaei, et si licebit dicere, etiam saducaei, qui nullum aliud sperant seculum futurum, ad vorandum tantummodo nati. Et illis quoque mederi cupiebant. Verum quum in illis non caperet eorum doctrina, quia, ut Christus inquit, avari erant et lucra sectantes, nullaque unquam factio veritati magis restitit, quam phariseorum, sed et sceleribus tam atrocibus adjicerent adhuc majora, non cessarunt christianissimi viri, putridis vulneribus adhibere et ustionem, quod jam nihil juvarent malagmata. Sed quum non possent perferre homines delicatissimi tum maximus Pontifex Romanus ille ausus est non nihil temere agere in optimos viros: consiliumque iniit, ut occideret, ratus, ut si semel tollantur illi, statim universum extinctum sit incendium. Pro se tamen nihil egit, quod notiora sint illius facinora, quam ut defendi possint, vel testibus ὑποτυπωσίοις egeant. Haec ferme totius rei summa; ea quem exitum habuerint in sequentibus dicemus. Tota lis est de vindiciis secundum libertatem, et quod illos liberius monuerint. Nec negare possunt se reos esse, ii qui nobis in hoc negotio obsistunt. Quod cum ita sit, quid monere non debuerunt Martinum et Huttenum, quod illos non puduit facere? Si nefas non est in palam heluari, turcari, scortari, furari, rapere, imponere, cur crimen fuerit reprehendere quod illicitum est, tot scripturis ad id nos hortantibus? Quod si cavillabuntur (ut solent) non cujusvis esse docere praelatos, nihil enim habent quod nobis offundant, nisi hoc ipsum doceant, ubi id prohibuerit Christus. Si plane membra sumus invicem, et unum corpus omnes quotquot Christiano nomine censemur, cur non, si langueat caput, manus operam suam praebeat capiti, ut sanetur. Quid quod hoc toties faciundum monet apostolus Paulus locis compluribus, tum maxime ad Galathas, et secunda ad Thessalonicenses ult: Christus item in Matheo? Quis tamen, o Principes, tot imposturas, tot fraudes, tam affectatam insolentiam ferat? Tolerabile fuisset statutum aliquod pensum soluere, quo reddito quiesceret servitus. Nam et temporales domini suos manumittunt banausos, hedraeos, clientes, latrias, si precium dederint quo sunt redemti. Nihil hic tale ne sperabatur quidem, sed incrudescebat in dies magis ac magis avaritia. Quotidie novos excogitabant laqueos, nova praestigia, quibus nos inescarent, quibus dementarent, quibus excoriarent etiam nos. Sic factum est, ut nunc episcopos Germaniae, uti illum Moguntinum et Salzburgensum Cardinales habeamus: ut quum illi excesserint e vivis, Episcopatus in illud barathrum recidant sacerdotiorum, quod apud se constituerunt Romae, in illam speluncam latronum, de qua dixit Christus: Domus mea domus orationis vocabitur cunctis gentibus, vos autem fecistis illam speluncam latronum. Ita illorum gratia, et vos quoque rosas recipitis et aureos mucrones, ampullosa nomina videlicet christianissimus, catholicus, strenuus et si quae sunt alia vobis nota, quae vobis decernunt Principibus, non quod tam ardenter ament, vel propagari velint limites christianos, sed quo ansa non sit resistendi posthac illorum rapacitati. Subinde, ut obstrictos faciant vos, si quid cum populo vestro egerint, crudelius nemo vestrum ausit reclamare, nemo cristas erigere: demultus nimirum iis magnificis muneribus inanium nominum catholicus, vel christianissimus. Id est, ut clare dicam, pastores mandragorae poculo inebriant: quo illis dormitantibus ipsi oves deglubent. Videte igitur, invictissimi Principes, quam indignum sit, male mereri de bene meritis, qui ne nos periremus, sponte se dederunt discrimini et anathema optarunt esse pro fratribus, qui sunt in Christo, magis vero honorandi sunt non quod haec velint ipsi, sed quia dignum est pro pietate, pro patria, pro vobis Principibus pugnantibus vicem reddere magnificentiae, quo ad illorum virtutes egregias posthac caeteri quoque audeant et majora conentur adgredi. Siquidem hac pacata lite et omnibus ad Christi evangelium compositis tutius erit expugnare Turcam, tutius ornari ad virtutem: quae idcirco tam diu obliterata est, quod nullum illi esset praemium. Nam

Nulla sub indigno virtus est Principe tuta;
Nulla sub incesto castis est gloria rege.

Posthac etiam nemo tam facile tentabit pudicitiam conjugatorum: nihil valebunt fraudes Indulgentiarum: securae erunt virgines: florebit pietas: levabit se Evangelium iamiam oppressum: reflorescent extinctae opes, extinctae litterae: confusa divina humanaque omnia in suum restituentur nitorem. In universum, si praedones illi exibilentur, omnia tuta securaque erunt. Et quamvis apertum sit, nulla re illis nos esse obnoxios, nec suspicari quidem hoc possit, ut tam indignam sub illis servitutem agamus et tam ingentem illis pecuniam profundamus frustra, non cesso tamen adhuc latioribus argumentis probare, nihil illis deberi. Duo sunt in quae aiunt conferri eam pecuniam, quam abradunt; in expeditionem contra Turcam, et reparationem sacrae aedis divi Petri. De expeditione in Turcam ipsi scitis, quid actum sit: nihil est quod vos hic doceam; vestro malo didicistis. Usque ad Italiam pervasit Turca. Romae est, Romae saevit: non ille gentilis, sed quovis gentile infideliori quovis Turca perfidior atque truculentior. Nolo refricare rem tam vobis notam. Ad alterum accedo, quo pecuniam sibi deberi putant, ad extruendum templum in aliena provincia. Quis hoc admittat ut Germani beato Petro phanum extruamus ultra tot miliaria, tot Alpes et montes altissimos: velut hodie iudaisandum nobis sit, vel vetus illud excolendum templum Hierosolimis, quod tam superstitiose illi olim tuebantur, ac aedificabant, omnibus in hoc sumptus contribuentibus. Quid non ea impendit, quae tot annis abradit tantorum copia sacerdotiorum? Quanquam illud magis fuerat extruendum, quod intra nos est, nempe animi. Magis eo gauderet divus Petrus, quam lapidibus et lignis. Commendat divus Hieronymus episcopum quendam, quod famis tempore vasa templi vendiderat, ne quid deesset pauperibus. Et idem faciundum multis argumentis contendit Ambrosius in eo libro, quem inscripsit: de officiis. Ille omnes mallet perire inedia pauperes, ut suum templum magnifice esset extructum. Quod utcunque tamen ferendum esset, si in basilicam conferretur, non in castrum, in scorta, in pompam et luxum. Nostis fortasse, quod nuper Pasquillus et Vadiscus dixerint. Christus, cujus se ille successorem jactat, in terra non habuit, ubi caput suum reclinaret. Electus in regem aufugit. Discipulos docuit, paupertatem, humilitatem. Ille aedes sibi extruit magnificentissimas. Quis vestrûm, Principes, tam sumptuosam et spectatam habet arcem, ut ille servorum servus? Quis vestrûm tot satellites, tot satrapas, tot muliones, ut ille? Quae hoc usquam historia prodit de Apostolis? Christo fortasse tribuendum nonnihil quod deus, non dico de suis etiam antecessoribus primis, qui eum luxum quam maxime sunt detestati. Ut deceat tamen, ut liceat largiri aliquid, primo providendum est, ne quid temere profundemus, neque conferamus in indignos. Idem enim flagitium est, opes cum dedecore nancisci, et bene partas male collocare. Sunt xenodochia, sunt pauperes, qui ad stipem obambulant, sunt cives inquilini, eo interdum pauperiores, quo erubescunt emendicare quippiam. Sunt infantes expositii, viduae, orbae virgines. Sunt Sacerdotes et Monachi, quorum tanta copia est, ut vel solis vix tota suffecerit Germania. Quid frustra expendemus in eos, quibus debemus omnino nihil? vel quo tandem jure haec debemus? Nolo mihi hic offundant suas traditiones, quas ipsimet finxerunt. Sed fingamus adhuc aliquam constitutiunculam esse, quae hoc praecipiat, quis non videt ideo deberi, nisi propter officium? Justum est enim, ut qui evangelium annunciat, de evangelio et vivat. Sed ubi evangelium? ubi pastoris officia? ubi exempla patientiae, doctrinae, mansuetudinis, fidei, continentiae, castitatis? Quis vestrum tam amens est, ut servo aliquid tribueret nihil operanti? Nemo scio. Quare? Quoniam non operanti nihil debet, dare autem ei, cui nihil debes, non modo grave, sed et stultissimum est. Quid si abutatur etiam oblatis in dantis perniciem? Nisi bullas fortasse malueritis, et diplomata, et caeram, et plumbum. Sed quid iis cum Evangelio? Quae Christi conventio cum nugis his nugacissimis? Si prorsus dandum est aliquid, antea nostris succurendum est. Deinde, si quid est reliquum, proxime conferendum in bombardas, lanceas et arma, quibus Turcam propellamus, si quando sit opus. Posthaec liberum esto cuilibet contribuere cynedis, lurconibus, parasitis. Lubet accedere etiam propius. Quaeramus ab illis. Si quis tributariam fecerit Italiam, laturi ne erunt, an non? Non, opinor. Qua igitur ratione Germani semper invictissimi subjiciemur mollibus Romanistis? Quod si virtuti dominium debetur, vitiis autem servitus, quae gens unquam sic ornata virtutibus est ut Germana? Quae unquam fidelior, invictior, constantior? Nempe

> *Gens durata gelu, genus insuperabile ferro,*
> *Quod toties Romam tum cum ditione premebat,*
> *Europae Libyaeque urbes, Asiamque minorem*
> *Terruit. Hi superant Parthos, Thoacumque Furorem,*
> *Quos Martem genuisse ferunt. Hi spicula torquent,*
> *Penthesileam non inferiora sequuti.*

Tametsi vix alia jam gens est, cui minus ensit truculentiae, minus barbariei, plus civilitatis, ad humanitatem, ad clementiam et hospitalitatem propensior, ut pulchre de illis scripsit divus Hieronymus, Dudum inquit, callosa tenendo capulum manus, et digiti tractandis sagittis aptiores, ad stilum calamumque mollescunt, et bellicosa pecora revertuntur in mansuetudinem Christianam: ut illud compleatur Esaiae vaticinium: Concident gladios suos in aratra, et lanceas suas in falces, et non adsumet gens contra gentem gladium, et non discent ultra pugnare. Rursum pascetur lupus cum agno, et pardus requiescet cum haedo: et vitulus et leo et thaurus pascentur simul et puer parvulus ducet eos: et bos et ursus in commune pascentur: non ut simplicitas in feritatem transeat, sed feritas discat simplicitatem. Quae omnia in illis completa sunt. Ingenium enim illis simplex, purum, nullis obnoxium innatis criminibus, ut Italorum quod et ipsi fatentur vel inviti. Nihil igitur quod servire debeant quos tot antecedunt virtutibus. Alioqui si hoc admittimus, quid aliud futurum, quam ut tandem pro mulionibus abutantur etiam vobis, o vivi principes invictissimi? Videtis quid machinantur, quantum vos fascinant, perlectant, quantum adjurant per coelum et per tartarum: videtis, quam multis annitantur causis ut patriam vestram despolient. Quis tam pusillanimis, qui nocentissimos et perniciosissimos tyrannos non conetur propellere a patria? Nihil est quod hic incusetis Turcam, ac multo etiam facilius erit illi subesse quam effoeminatissimis Romanensibus. Etenim nihil ille quaerit praeter unam gloriam et potentiam: neminem opprimit: nihil agit crudeliter. Apud hunc nihil religiosius fide. Permittit Christianos esse: unum potentatum affectat homo gentilis. Noster, non satis est ut super sidera caput suum levet et exaltet solium suum super altitudinem nubium, ut similem se faciat altissimo: nisi etiam mactet, laniet, diripiat comissum sibi gregem. Quid o Esaia, qui haec olim proferebas in Babylonicum tyrannum, si hunc viderent exactorem, illum requirentem tributum, cedentem populos in furore, plaga insatiabili, persequentem crudeliter? Timeo, timeo, ne in hunc extrema illa tempora devenerint, quibus revelabitur filius perditionis: qui in templo Dei sedens adorari se patietur ut Deum: extolletque sese supra omne, quod nominatur deus. Quid si forte ille sit Antichristus, et abominatio illa desolationis, de qua dixit Daniel propheta. Revera nihil quod non impletum sit ad eam prophetiam. Maximum argumentum est Christi spiritum non habere eum, qui ita infletur, qui sic saeviat, sic rapiat atrociter. Hactenus rationem reddidi, quamobrem se opposuerint Romano Pontifici Huttenus et Martinus; necdum dixi, quod institueram, et quod res ipsa flagitat: videlicet quam injuste conetur perdere innocentes. Idem ille toties repetitus Christianorum Epicurus, praeposterus Cato, ambos venatus est ad mortem: nec rationem habet homo pertinacissimus, quam male mereatur de optimis viris. Esto, illi hulcus tetigerit Huttenus, quis autem non aliquando non impegit in verbo. Si prorsus scelus est corripere praelatos, ille neque praemonitus est, nec coram testibus correptus. Quo igitur jure ita erat impraemeditato trahendus in mortem? Si fur, si homicida, si veneficus esset, utique nihil fuisset temere agendum. Subinde tempus dandum esset, quo purgaret sese. Quanto magis nihil agendum frivole in eum, qui tot habeat testes innocentiae, qui a tam multis semper probatus extitit, a tot doctis, tot nobilibus, tot Principibus, tam longo tempore et ex tam claro stemmate cognatus. Quis quaeso libere posthac praedicabit Evangelium, si tam grave erit, audire verum? Si ideo promenda veritas non est, quia odium parit: neque medicina quoque adhibenda erit ulli mortalium, quia nemo hanc facile experitur sine amaritudine. Cogemur ergo statim negare et Christum, etenim ille veritas est. Fuisset primo monendus; deinde si pertinatior, (qualem tamen ille se negat extitisse) palam in jus vocandus; postremo apud suum judicem. Jam neque in palam conventus est, neque apud judices delegatos, vos inquam Duces Christanissimos. Sed idem actor et judex, calumniator et lictor: immo summus ac maximus ecclesiae pastor (ut ipse inquit) propriam ovem crudelissime expetivit in necem: quam utique, si non mercenarius esset, servare debuerat, non perdere, et linum fumigans non extinguere, sed reaccendere, quasi vobis enses non sint, si supplicio dignus sit, nisi ille sacerdotio jungeret etiam latrocinium. Vestra haec injuria est quos tales existimat, qui aequum nesciatis proferre iudicium. Veneno impetiit hominem, clam suffecto monacho ejus factionis, qui a pecuniarum contactu temperant quidem, verum a spurcitia et mulieribus non temperant. Quis unquam hoc quaeso audivit a Pontifice? si tam grave crimen est veneficium, neque dissimulatur in homine privato: quanto magis in episcopo non est connivendum? Si nebulo, si sycophanta hoc egisset, trucidaretur; quomodo ergo non mille mortibus venit obnoxius, qui cum in exemplum positus sit probitatis, praeter rapinam, crimen per se turpissimum, admittit etiam veneficium, et quod gravius est incaute et inauspicato? Quid igitur aliud fecit, quam occidit? cum in iis non tam voluntas spectatur, quam factum. O religionem, o saeculum, o Pontificem! Qui tot perdidicit Grammaticos, tot Rhetores, tot etiam Theologorum abdita penetravit, qui nihil non est rimatus in scripturis, in optimis authoribus, in historiis, qui tam longe lateque peragravit studiorum academias, agite quaeso, o serenissimi Principes, fasne est illum tam misere interire? Haec merces erit tot actorum laborum? Hunc victum tradetis Sibaritis eviratissimis? Hoc praemium erit militis Herculani, tam vobis officiosi, tam emeriti de patria, de omnibus hominibus? Si talia decernetis praemia patriae libertatis vindicibus, quid cum furibus agetis et sicariis? Si hoc permittitis, jam quoque et vobis imminebunt mala similia. Siquidem timendum erit, ne si semel obtinuerit (ut contigit ferme) magis vos serviles faciant, quam olim Cares vel Messenios. Decernunt hoc leges ipsae, ut in malis caussis propensiores sint judices ad absolvendum, quam ad damnandum, sive quod humanius sit e periculo liberare nocentem, quam sontem perdere, sive quod praeter meritum absolutus rursum in jus vocari, ac poenas dare legibus possit: cum non perinde succurri possit praeter aequum damnato. Quam circumspectos igitur vos hic esse convenit, non solum ut nihil durius agatis in innocentem, sed rationem quoque habeatis veritatis: quae tametsi opprimitur interdum, nunquam tamen extinguitur: et ubi non sperabatur, dignas impugnatoribus suis poenas retaliat. De veritate hic in judicium vocatur, quam, ut defendatis, vobis ab Altissimo data est potestas: qui interrogabit opera vestra, et scrutabit cogitationes, et potentibus potenter tormenta intentabit: si non illam ut decet manibus et pedibus omnibusque nervis studeatis manutenere. Venio ad Martinum, de quo nihil nunc habent aliud, quam quod toties Romam accersitus comtempserit venire. Vultis scire, quare non venerit? Sciebat paratas insidias, vincula, carceres, tormenta, venena, mortes mille, mille supplicia: quae licet refugienda non erant doctori Christiano, jamjam ad necem parato, et cui haud multum etiam aevi adhuc supersit: erat tamen habenda ratio tot voluminum editorum, quibus gloriam sibi peperit immortalem, quibus neque roboris, neque fidei fuisset quicquam, si autor ipse fuisset ambustus; nunc vero permanebunt cum perpetuo Pontificis dedecore. Praeterea quis tam bardus fuerit, ut se sponte conjiciat in pericula, maxime quando hoc etiam non voluit Christus? qui toties sese abscondit aufugitque saepissime, ne incaute et ante tempus occideretur. Prudentis hoc non est, sed insani, vel phrenetici. Ad haec, quis libenter vitam suam debeat tali portento, cui quovis nomine obnoxius esse nemo liber velit. Postremo quis ei se libenter fidat, quem sciat esse perfidissimum? Ignoratis, qui quid doctissimo et eidem probissimo viro Joanni Reuchlin nuperrime fecerit? Hunc cum absolutum, liberum, victorem, triumphatorem decrevisset adversus publicum hoc orbis malum, Hochstratum, nuper tamen demultus pecuniola rursum velut reum condemnavit et litem semel extinctam refricavit. Et certe nulla erat causa Capnionis neque acerbe quicquam egit in Pontificem. Quid si illum haberet, qui demetuit sibi messem indulgentiarum, extirpavit nundinas sacerdotiorum? Dispeream, si non propriis dentibus laniaret. Id enim minantur pleraeque illius bullae. Utinam talis esset Pontifex, ne illius correctionibus fuisset opus. Utinam mentiatur Martinus: sarciri poterit hoc damnum, qualecunque est, quod lugetur. Non sitit sanguinem; ut illi opprobrant falso cuculliones qüidam perditissimi. Nihil appetit earum rerum, quibus gaudent filii hujus saeculi: unum tantummodo lucrum quaerit animarum, si quam multas Christo lucrari animas possit. Nec dolet, si illius libri amburantur, non recusat etiam ipse, anathema esse pro omnibus. Nihil magis desiderat, quam ut hac illacque flectantur, tondantur, examinentur. Probentur illius scripta, sed nonnisi ab eruditis, quod talia sint, ut etiam eruditissimis negotium faciant. Quod si nihil etiam sit aliud, quod spectatam vel claram faciat suam doctrinam (demus interim etiam, nihil in illis esse scripturarum sanctarum nullum spiritum), hoc solum argumentum esse debet, probatissima esse, quod totus jam mundus sit Lutheri. Nemo fingi, qui illi contradicat: quod ex tot Theologis totius Europae nemo repertus est, qui hunc devicerit. Impulsus est aliquoties, adortus est, sed non nisi ab indoctissimis. Quid enim illi sibi non permittunt, si semel sibi adsumpserint cornua. Eruditorum nemo est, qui mutiat quidem. Neminem infestum habet praeter Curtisanos et monachos, non omnes quidem, sed eos, qui praesunt, bestiales, ventres pigros, somno gulaeque deditos. Hi verentur, ne, si veritas suum obtineat splendorem, ipsi rejiciantur in novissimum locum aut sua illis subtrahantur stipendia ventris: sive, quod magis suspicor, si eventum sortiatur Hutteni consilium, miseri jugulentur, qui tot animas et perdunt et praecipitarunt in mortem impiis ſuis praeceptiunculis, statutis, somniis, seductionibus, praestigiis. Quid enim jam aliud est illorum religio? Tolle illorum traditiones, et vide, qualem invenias Christum. Succide illis quaestum et vide, quamdiu se cingant funibus, ciliciis. Qui tamen si tales essent, quales se vendicant, ejusmodi imposturis tolerari utcunque possent. Bonorum hic nullam mentionem ago, sed qui tam pauci sunt, ut prorsus dubium sit, si propter paucissimos tot sustineri debeant hypocritae. In eum finem hoc dixisse velim, quod ex tot doctissimis viris nullus repertus sit, praeter unum et alterum Eccium scilicet et Silvestrum, qui libros ediderint contra doctissimum et sapientissimum virum, plane tamen suos referentes autores et quos ne crassus quidem dignetur legere. Nemo tamen, qui incultius, indoctius stultiusque edidit aliquid Thoma MURNERO, quod nihil illic scripturae, mera convicia et folia verborum sunt. Sed hunc aliquando suis pingemus coloribus. Nunc, ut aliquando dicendi finem faciam, nihil aliud oro, o Principes, quam ut utriusque partis caussam attentius consideretis. Si persuadere vobis possunt Romanistae et Curtisani, aliqua lege scripturarum approbari rapinas, fraudes, versutias, calliditates, circumventiores, pompam, luxum, tyrannidem, et si qua sunt huiusmodi, quibus jamdudum accusati sunt, nihil moramur, quin illi vicerint. Sin autem hoc non poterint, nos utique vicimus. Neque aliam vindictam optamus, quam ut de caetero omnes Curtisani, mendacia Indulgentiarum deleantur de Germania. Sic tandem fiet, ut neque armis neque ferro sit opus, illos extinguere, sed, ita abacti, citius fame atque inedia disperibunt de terra. Hoc si feceritis, rem deo optimo maximo facietis gratissimam et nos a tam durissimo jugo liberos reddetis: quo liberius serviamus Christo, cui honor, virtus et gloria in saecula aeterna. Dixi.

K.

EIN
KLÄGLICHE KLAG
AN
DEN CHRISTLICHEN RÖMISCHEN KAISER
CAROLUM,
VON WEGEN DOKTOR LUTHERS
UND
ULRICH VON HUTTEN,
AUCH
VON WEGEN DER CURTISANEN UND BETTELMÜNCH, DASS KAISERLICH MAJESTÄT SICH NIT LASS SOLLICH LEUT VERFÜHREN.

Bemerkung.

Diese Schrift bildet, unter dem Namen des ersten Bundesgenossen, den Vorläufer jener Reihe von funfzehn Manifesten, welche für die Glaubensfreiheit durch *Johann Eberlin* von *Günzburg* verfasst und herausgegeben wurden. Längere Zeit hielt man irrig Ulrich von Hutten für den Verfasser. Ich verdanke die Einsicht derselben meinem ehrenwerthen Freunde *Eduard Gessner* zu Zürich, wo sich die Sammlung vollständig, nebst einer Menge anderer seltener Flugschriften, auf der Stiftsbibliothek befindet.

Ich erster Bundsgnoss wird erfordert von minen XIIII (14.) Mitgesellen gnug zu thun unser Verbündnüss, bedunkt mich nützlich sein all mein Red zu keren uf das treu adelich christlich unsers gnädigosten Kaisers Karoli, in Hoffnung so Sein Kaiserliche Majestat als unser Haupt wolbericht wurde, alle andere Underthon hetten Glück und Hail. Nit verarge mirs o frummer Kaiser, dass ich so ylends für dein gnädig Angesicht trit, dann grosse Not unserthalb und grosse Hoffnung zu dir treibt mich darzu, uz ist aber vyl Not zu erzelen unser gemeinen Trübsal so auch Sunn und Mon und Stern ein Mitleiden mit uns haben, solichs wissen wir uf Erden Niemand zu klagen dann dir, als unserem Haupt, unserem lang gewünschten und ganz angenämen Kaiser, zu dir stat alle unser Zuversicht, unser Hoffnung und Zuflucht, dess lass uns geniessen du theurer Fürst. Nim war wie gnädiglich unser Gott mit dir handlet der dich so ein hochbegabte Kreatur will sein ein Lyb Seel Eer und Gut, dessglichen nit ist gsin in tausent Jaren, dem on Blut und Widerspruch so vyl Leut uf Erden und in Wasser gehorsam ist. Aber in Sunderheit teutsche Land, die do sind das Herz der Christenheit, zu dir zu williger Gehorsam underworffen, also dass alle wysen und fürsichtigen Urtheilen ein Gottgefellig Regiment söll under dir erston, das deine Vorfaren teutsche Kaiser so ernstlich und viel begört haben, aber aus sonderlichem Urtheil Gots dir vorbehalten, solichs wöllest ingedenk sein o christlicher Herr, und nim das Schwert Gottes in die Hand, schirm und regier das adelich und hoch erkouft christlich Volk sunderlich der teutschen Nation, welche dir von Got sunderlich bereit wirt, dass sy für andere empfenklich ist, hailsames Regiments nach christlicher Ordnung das solt du daraus nemen. Ein christlich Wesen stot darinn, dass man ein andächtig Herz trag zu Got, und ein erlichen ufrechten Wandel zu dem nächsten Menschen, wo solichs christlich Wesen pflanzt ist in eim Volk, mag vernünftig Regiment diner Kaiserlichen Majestat verfänklich sein. Und wiewol solich christlich Wesen solt in aller Welt ein Fürgang han, ist doch Gottgfellig dass es in teutschen Landen wider ufgang, dainnen es leider lange Jar verborgen ist gelegen (als auch in aller Christenheit), aber itz gefalt es Got, dass in teutscher Nation wieder ein Ursprung, hab in alle Welt ein christlich Wesen, wie vormals aus Judea geschehen ist, und nit on sundere Ordnung Gots ist eim römischen Kaiser fürderlich alweg Teutschland willig gehorsam gesin us Mitwürkung Gottes, dass er hat zu seiner Zeit heilsame Ding aus dieser Gehorsam wöllen wirken, als scheinlich ist uf diesen Tag. Dann vyl Jar lang hat in teutscher Nation unempfintlich grünet ein Somen alles Gut. Subtile Sinn, scharpfe vernünftige Anschleg, maisterliche Arbeit in allen Handtwerken, Erkanntnuss aller Geschriften und aller fürlichen Sprachen, ein neu nützlich Kunst der Buchtruckery Begird evangelischer Lere, ein Gefallen ab aller Warheit und Erberkeit. Die Ding alle sind vor Zyten durch Unfal in unseren Landen verborgen gesin, aber aus himmlischer Hilf gond die Ding alle herfür, also das teutsche Nation wunderbarlich und schon vorbereit ist, als ein begirlich, schon, füglich Volk, das wirdig wurde und dem zu Theil wurd ein so christlicher Kaiser der du bist, soll dich solichs bewegen zu sunderem Flyss und Lieb zu teutscher Nation. Solich göttlich obgemelt Somen geworfen von Gott in teutsche Herzen, zu fürderen meren und schützen, dodurch dein Reich Lob und Seligkeit gemeret würd und ewiglich gefestiget. Wiss auch o mächtiger Kaiser, dass Johan Reuchlin aller Welt bekannt ein Urhab ist alles Nutzes in Teutschland, der angefangen zu entdeken die ingeworfnen Brunnen christlichs Wesens in Verstand und in Leben, darumb er ewigs Lob wirdig ist. Darnach ist zu grossem Hail kummen Erasmus von Roterodam, der mit englischem Ingenium für und für mit Gütigkeit göttliche Gaben gemeret hat in uns. Denen Dingen gar wol genützet der Büchertruk, als Diner hohen Vernunft wissend ist. Obgemelte zwen Man haben die ersten Stein gelegt alles Heils, denen auch vyl andere nebenbehilflich sind gesin, als Jacob Wimpfling, Doctor Johan von Kaisersperg im Elsass, Doctor Ulrich Kraft von Ulm, Johan Eckolampadius in Schwaben, mit iren Anhangen. Hat auch fast genützt dem Handel, die treu nützlich Underwisung viler frommen Schulmeister an vilen Orten als Kratonis und Sapidi zu Schletstat, Michaelis Hilspach zu Haguon, Spinler und Gerbellius zu Pfortzen, Brassicani und Henrich Manni zu Tübingen, Egidius Krautwasser zu Stutgard, und Horb Johan Schmidlin zu

Memmingen, Kocleus zu Nürenberg, Nesenus zu Frankfurt u. s. w. Do nun Gott der Herr lang vorhin durch obgemelter und irer glichen Fleiss und Arbeit, auch durch vyler und andachtiger Leut ernstlich Fürbit zu Gott bereit hat Sinn und Gemüt auch Sitten und Herzen der Teutschen, zu Begird christliches Wesen, und jtz die Zeit do war in der dein fridlich Gotgfellig Regiment an gon solt in teutscher Nation sunderlich, hat Got geschickt zwen sunder userwelt kün und erleuchte Botten zu beraiten deinen Wäg in das Regiment, und dich zu leiten und wysen in deinem Fürgang, durch deren Müg und Flyss alles ab Weg gethon würd das dir Irrung brächte an dinem Ampt.

Dise zwen Gottes Botten sind Martinus Luther und Ulrich von Hutten, sie sind baid teutsch geboren hoch gelert und christliche Menner, die all ir Tag dohin gericht haben, das Gottes Eer ein Fürgang hette wie es sich erzaigt in irem Ausbruch. Dann was sucht anders Martinus Luther, wann ein Luthers raine Dargebung evangelischer Lere in Schulen und uf den Predig Stülen, da man vyl hundert Jar us sunderer Verhänknüss Gots gelert hat, die Welt für Got, den Antichrist für Christum, Barrabam für Jesum, Kätzerey für wahrhaftige Ding, daruff gat alle Arbeit Martini das evangelisch christlich Lere wider an Tag kumme, und Gott ist mit imm, dann vyl hochgelerter geherzigter Männer in allen Orten nit allein teutscher Nation auch alles Europa, imm zuspringen, vil frommer Christen, Frau, Man, Pfaff, Lay, Münch, Nunn halten es im Herzen mit im, ob sie schon offentlich nit reden dörfen.

Ulrich von Hutten übt die Feder und das Schwerd zu erwecken alte teusche Erberkeit, in Treu, Glouben und Warheit das teutsche Nation (wölche alweg ir selbs gnugsam gesin ist in aller Noturft zu liplichem Leben, im Gel, im früchren der Erd, in nützlichen Gewonheiten und Gesatzen. Nun aber ist in Erberkeit und Libsnoturft gar geschwecht worden durch unnütz Leut als du hören würdst. Ist nun kundlich das rein evangelisch Predig, auch Treu und Glouben mit nötiger Libsnarung not sind zu heilsamen Regiment in deinem teutschen Land, darzu will dir und dinen Underthanen Gott helfen durch Martinum Luther und Hutten. Aber als günstig dir Gott ist, so widerig ist dir der Teufel, wo er möcht din frumm Herz verkeren so fyret er nit. Und wolt Got du werest dem Dertusiensi nimmer zu regieren worden in diner Jugend, von dem du nit vyl christlicher Fryheit hast mögen leren, noch anders, das eim solichen grossen Fürsten nötig ist und fürderlich mag sein, ich besorg, der bös Find hab solichs zugerüst, und Gott hat es verhengt über dich, dass darus aller Welt kundlich würde, wie adelich dein Gemüt wêre, dass es auch in siner Jugent nit hat mögen gebracht werden uf lasterliche Demut, darnach us Anricht des Teufels ist din frumme Gewissen zu theil worden, anstat eins Seelenführer, eim Barfüsser Münch, us der Zal der apostützalischen Obsèrvanzer, welches beweinen vil frummer Christen und Tag und Nacht Gott bitten, das er Bystand thu dem frummen Kaiser, und im zu verston geben sein göttlich Lob und in erlös vom grauen Glissner, dann wo du nit an dem Ort fürsichtig bist, so helf Gott dir und uns, und Gott erhört andechtig Gebet, das für dich geschicht, thut dir Hilf, dass du gelegten Stricker empflüchst, darumb wir (als wir hoffen) bewegt sind von Gott unser Klag zu dir stellen. Bedenk in deim hohen Verstand, wer doch der sei, dem du all dein Geheim vertruest, er ist ein Barfusser von der Observanz hochfertiglich genannt, unter welchen Leuten allweg kleine Kunst und kleine Wysheit ist gesin, die sich besser erzaigen dann sie sind, deren gröste Zal gar unwissend ist, und ob under tausent einer by in verständig oder gelert ist, sitzt er under in als Daniel under den Löwen, und fürderlich dein Beichtvater Glapion nie by in geacht ist gewesen, sunderlich gelert noch geistlich, und nimpt si selbs Wunder, wie du dich beladen habst mit diesem Menschen.

O frummer Kaiser, thu dich der Bettelmünch ab, sunderlich der observanzer Barfüsser, dann din unschuldig Gemut ist zu woltruig irem grossen Alefanz. Frag in aller deutscher Nation, alle Fürsten und Herren gaistlich oder wältlich, alle Stend und Stet, die etwas mit in zu schaffen haben, die nit sich der Barfusser abthund als vyl sie mögen. Dein Vorfaren, der selig Maximilian hat inen auch etwan gebychtet, aber hat nicht mit seim Bychtvatter usgericht, weder vor noch nach der Bycht, und in der Beicht wolt er nit, dass der Münch in etwarumb zu Rede stellet, das mit seim Willen im Römischen Reich verhandelt were, er sagt zu dem Bychtvatter, Herr meine Sachen hab ich mit wyser Leut Rat gethon, fragen in nit nach, was ich bycht das absolviren in Gotsnamen, als bald die Bycht us war schickt er den München wider heim. Die Münch schickten im auch kein gelerten Man, so er bychten wollt, einstheils darumb, dann sie günnen solich Eer den Gelerten nit by inen, so wussten sie wol, dass der Kaiser Maximilianus keinen besunder Rats fraget. In sollichem Stück volg im nach du frummer theurer Fürst, du wirst Glück und Hail haben, und grossen Gunst von teutschem Land. Wir gedenken oft aus Teufelsliste syest kummen zu lernen vom Derthusiense und vom Glapion, dardurch din Rych nümmer gereiniget wurde von falscher Lere und von unredlichen Handlungen, so die Curtisan und Bettelmünch hinderte ein gemeiner Nutz, und des Teufels List hat etwas fürtrungen, das er dich schier betrogen hette, zu glouben, Luther und Hutten weren scheltenswert, aber Gottes Gnad hat dich nit lassen verblendet werden. Wiss o christlicher Kaiser, dass Curtisanen und Bettelmünch ein sunder Gift sind eins christlichen Wesen in teutschem Land, darumb sy widerig sind dem seligen Luther und dem christlichen edlen Herren von Hutten, auch allen denen, welche heilsame Ding raten dim christlichen Volk. Christliche evangelische Lere ist ein Anfang als Hails die zu fürderen flisst sich zum höchsten des Luther solichem widerstreben am höchsten die Bettelmünch sunderlich Observanzer Barfüsser, welche sich verlassen uf iren glissenden guten Schin vermeinen also vyl zu raten dem unverständigem Volk, der teutschen Erberkeit Fryheit und gnugsame underastat Ulrich von Hutten müglicbe Fürderung zu thun, aber die Curtisanen ligen im am Weg. Also gat alles Uebels wider dich und dein Rych us dem päpstlichen Volk, dann Bettelmünch und Curtisanen sind geschworne Knecht des römischen Bapsts.

Nim war frummer Herr, also haben dich obgemelt zwei Geschlecht wöllen bekriegen, das du schier dine besten Fruend für abgesagt Find hettest gehalten, wer ist dyn und dynes Ryches grosser Fruend dann Luther und Hutten, die allein din und diner Underthon Hail, Eer, Glück und Seligkeit suchen sie und all ir Anhang, Lyb, Eer, Gut und Leben wöllen sy by dir lassen, darumb sie sich oft in tödtliche Gefärlichkeit geben haben von soliches wegen, und noch nit ablassen, auch in dinen schinlichen Zorn, dann sie haben dich und die Warheit so lieb, ob du schon inen nümmer dankest, wöllen sie dir danocht Guts thun. Aber die Bettelmünch und Curtisanen suchen dein und deines Reichs Schaden und Verderbnüss, und iren eignen Nutz, ee ir einer den tausetēn Theil von dinetwegen litten als Hut und Luter, sie liessen dich das din schaffen und zeigten Dir die Fygen, ja sie raten dir din eige Fruend zu verderben, domit niemand sy dir vor iren argen List beware. Nit umsunst streiten Bettelmünch wider den Hutten, alein die Barfüsser Observanzer heben uf ein Jar in deim Ober- und Unter-Teutschland zweimal hundert tausent Guldin an Gelt und Geltswerth, ob sy schon kein Gelt angriffen, so man es sicht, doch haben sy Schaffner die usgeben und innemen pünktlicher dann kein Fürst hat, ja man hat es summiert, das die vir Bettelorden in teutscher Nation järlich ufheben meer dann zehen hundert tausent Guldin. Solichs sugen sy us arm und rych, Herren und Knechten. Was sag ich dann vom bäpstlichen Stul der järlich teutsche Nation erlichtert umb dryhundert tausent Guldin. Was aber mit boshaftigem Rechtshandel gen Rom aus teutscher Nation wirt gezogen, ist nit us zu rechnen. Noch minder mag man zelen was von den Klöstern, Stiften, Pfarren, Pfründen durch die hellischen Curtisan aus teutscher Nation gestolen und geroubt wirt. By dem allem muss das Volk geben Dir und anderen Herren järlich Schatzung als billich ist, muss sich selbs darzu erneren so vyl Münch und Pfaffen so in Klösteren und usserhalb verpfründet sind auch ziehen, on die Bettelmünch. Wie möcht dann teutsche Nation grünen, so als vyl schedlicher Thiere in ir abetzen alle gute Waide, und das wär noch lidlich so es allein dem Gut schadet. Sie understond auch uns am Lyb und Fryden schaden, so sy gern sehen dass wir ungedultig wid üffgang, darinnen es leider lange Jahr verborgen ist gelegen (:als auch in aller Kristenheit:) aber jetz gefalt es Got, das in teutscher Nation wider ein Ursprung hab in alle Welt ein christlich Wesen, wie vormals aus Judea geschehen ist, und nit on sundere Ordnung Gottes ist eim römischen Kaiser fürderlich allweg Teutschland willig gehorsam gesin us Mitwürkung Gottes, das er hat zu seiner Veit heilsame Ding aus dieser Gehorsam wöllen würken, als jetz scheinlich ist uf diesen Tag. Dann vyl Jar lang hat in teutscher Nation unempfintlich grünet ein Somen alles Gut. Subtile Sinn, scharpfe vernünftige Anschleg, maisterliche Arbeit in allen Handtwerken, Erkanntnüss aller Geschriften und aller fürderlichen Sprachen, ein neu nützlich Kunst der Buchdruckery, Begird evangelischer Lere, ein Gefallen ab aller Warheit und Eberkeit. Die Ding alle sind vor Zyten durch Unfall in unseren Landen verborgen gesin, aber aus himmlischer Hilf gond die Ding alle herfür, also das teutsche Nation wunderbarlich und schon vorbereit ist, als ein begirlich schon, füglich Volk, das wirdig wurde und den zu thail wurd ein so christlicher Kaiser der du bist, soll dich solichs bewegen zu sunderem Flyss und Lieb zu teutscher Nation. Solich göttlich obgmelt Somen geworfen von Got in die teutsche Herzen, zu fürderen meren und schützen, dodurch dein Reich Lob und Seligkeit gemeret würd und ewiglich gefestiget. Wiss auch o mächtiger Kaiser dass Johann Reuchlin aller Welt bekannt ein Urhab ist alles Nutzes in teutschen Landen, der angefangen hat zu entdecken die ingeworfenen Brunnen christliches Wesens in Verstand und in Leben, darumb er ewigs Lob wirdig ist. Darnach ist zu grossem Hail kummen Erasmus von Roterodam der mit englischem Ingenium für und für mit Gütigkeit göttliche Gaben gemeret hat in uns. Denen Dingen gar wohl genutzet hat der Buechertruck, als diner hohen Vernunft wissend ist. Obgemelte zwen Man haben die ersten Stein gelegt alles Hails, denen auch vyl andere neben behilflich sind gesin, als Jacob Wimpfling, Doktor Johann von Kaisersperg. Ich erster Bundsgnoss wird erfordert von meinen XIIII (14.) Mitgesellen gnug zu thun unser Verbündniss, bedunkt mich nützlich sein, all mein Red zu keren uf das treu adelich christlich Herz unsers gnädigosten Kaisers Karoli, in der Hoffnung so Sein Kaiserliche Majestat als unser Haupt wol bericht wurde, alle andere Underthon hetten Glück und Hail. Nit verarge mirs o frummer Kaiser, dass ich so ylends für dein gnädig Angesicht trit, dann grosse Not unserthalb und grosse Hoffnung zu Dir treibt mich darzu, uz ist aber vyl

Not zu erzelen unser gemeinen Trübsal so auch Sunn und Mon und Stärn ein Mitleiden mit uns haben, solichs wissen wir uf Erden Niemand zu klagen dann dir, als unserem Haupt, unserem lang gewünschten und ganz angnämen Kaiser, zu Dir stat all unser Zuversicht, unser Hoffnung und Zuflucht, dess lass uns geniessen du theurer Fürst. Nim war, wie gnädiglich unser Got mit dir handlet, der dich so ein hoch begabte Kreatur wil sein ein Lyb Seel Eer und Gut, dessglichen nit ist gsin in tausent Jaren, dem on Blut und Widerspruch so vyl Land Leut uf Erden und in Wasser gehorsam ist. Aber in Sunderheit teutsche Land, die da sind das Herz der Kristenheit, sind dir zu williger Gehorsam underworfen, also dass alle wysen und fürsichtigen Urtheilen ein Gottgefellig Regiment söll under dir erston, das deine Vorfaren teutsche Kaiser so ernstlich und vyl begärt haben, aber aus sonderlichem Urtheil Gots dir vorbehalten, solichs wöllst ingedenk sein o christlicher Herr, und nim das Schwerdt Gottes in die Hand, schirm und regier das adelich und hoch erkauft christlich Volk sunderlich der teutschen Nation, welche dir von Gott sunderlich bereit wirt, das sie für andere empfänklich ist, heilsames Regiments nach christlicher Ordnung das soll du daraus nemen. Ein christlich Wesen stot darinn, das man ein andächtig Herz trag zu Gott, und ein erlichen ufrechten Wandel zu dem nächsten Menschen, wo solichs christlich Wesen pflanzt ist in eim Volk, mag vernünftig Regiment diener Kaiserlichen Majestat verfänklich sein. Und wie wol solch christlich Wesen solt in aller Welt ein Fürgang han, ist doch Gott gfellig, dass es in teutschen Landen weren wider unser Lybsherren von ihrer Schatzung wegen, dann sie geben für was wir inen geben sy ein Gotsgab und soll nit gemindert werden, aber Fürstenschatzung möcht wol underhalten werden. Nun mögen wir je nit Papst und Fürsten erneren, sie meinen wir solten ee die Fürsten übergeben, das wöllen wir nit thun, domit sy dann zu schaffen gewunnend als Schydleut und einiger also in unseren Unfryd sie gemestet wurden. Darumb schickt der römische Pabst so oft in alle Land Botschaft, Fürsten und Herren uneins zu machen, und das noch grösser ist, die Curtisan und Bettelmünch bringen aus fremden Landen, besunder us Italia und

Rom, allen Falsch, Ufsatz, Untreu, Hinderlist, dodurch Treu und Gloub gebrochen wirt, und schier ein Bruder den anderen nit truen darf, wider alte Redlicheit teutscher Nation, und by aller sölicher Bübarey absolviren die Münch jederman durch Fryheit ires Ordens, und die Curtisan aus Gewalt der Ablassbrief und römischer Gnade, und dass alle Ungerechtigkeit fürgang, und auch der Zorn Gottes über uns kumme und über uns blibe, fölschen sy auch evangelische Lere uf der Kanzel, so sie uns sterken in unserem Nyd und Hass, und sagen man mög wol dem Handel find sin aber nit der Person. Man mög einen wol usseren und meiden, und im dannoch nit Find sein. Man mög wol Interesse nennen von früntlichem Lyhen. Man mög wohl Gescheidigkeit brauchen, es sei nit schedlicher List. Man mög wol lassen dispensieren den Pabst über verschrieben Eyde. Man mög wol tödtliche Krieg umb Schirmung eignes Nutz, darzu man ein bewerlich scheinlich Recht hab. Die Mess auch der bösen Pfaffen sei erlösen die Seelen. Wir mögen aus natürlicher Kraft uns hüten vor Sünden on Gnad und uns selbs zu Gnaden schicken. Es sy bösser Gelt um römischen Ablass geben dann anderen armen Leuten in offner Not. Jederman mög und sölle eigen Nutz suchen. Es mög einer eigen Schaden wol mit Mass rächen. Es sy ein Oberkeit nit schuldig den christlichen Underthon alles Guts so er im gethun mag, meer dann ein Türk seim Underthon. Solich und dergliche aristotelisch heidnisch Leren treiffen sy us in von unser Juget uf, domit wir nümmer evangelische Warheit erkennen, darumb uns Gott find ist, machet alles solich Antechristen Lere. Und so Doctor Luther uns allen zu gut solichs ausreuten will, widerstond im Curtisan Bettelmünch, ja der ganz römisch Hof, und wöllen auch dein guten Lümbd domit beflecken, din christlich Gemüt hiemit verkeren, aller frummen teutschen Gutwilligkeit von dir wenden, so sie understond dich unschuldigen Kaiser in ir Antechristen Sect zu ziehen. Aber wir o Kaiser dass wir uns bessers zu diner Gerechtigkeit versehen, und hoffen du seiest so frumm dass du nimmer aus gutem Gewissen den Luther und Hutten für irrsälig und schädliche geurtailt habst. Desshalb wir nit achten aller Mandat solich Sachen betreffend under dem Namen deiner Kaiserlichen Majestat usgegangen.

Wir achten, eintweders wissest du nit darumb oder aber seiest unrecht des Handels bericht, darumb appellieren wir von dir übelberichten oder betrognen von Romanisten zu dir wol von uns unterwiset und bericht zu werden, hie zwischen lesen wir was Hut und Luther geschriben haben oder schriben werden, in Hoffnung es söll bald der Romanisten Aergerlist an Tag kummen dass du Bettelmünch und Curtisanen in Acht und Ban thun söllest, dass Gott bald wöll schicken, dann uns zwyfelt nit Gott hab dich so lieb, er werde dich nit lang lassen irren. So nun dir das wor Licht durch Lutherum und Huttenum inlüchten wirt, würst du bald verwerfen allen Irrsal der Romanisten mit iren Uspredigern. Dass ich aber anfänklich gesagt hab o frummer Fürst unser Not sy so gross, dass wir nit lenger uns mögen enthalten von jammerlichen Klagen ist kundlich, so du merkst wie uns aus Gnaden Gottes unser Vernunft ufthon ist, dass wir erkennen us alten Historien, wie wol unser Nation gesin ist und wie ubel jtz unsere Sachen stond, uns verdrüst der gross falsch und Missgloub unter uns, dem mögen wir nit entgon, dann er ist bestätigt durch römische Gsatz und gaistlich Recht, das Niemand sein Sach gnug versicheren kan, man findt allwegen Schlupflöchlein arme Leut umb zu triben, daruf auch die Juristen und Advocaten zu Schul gond und sich mit dem erneren, so doch unsere Vorfaren wenig Gesatz und grossen Glouben gehalten haben, hat auch keim gezimpt usser dem Land sein Rechtshandel zu ziehen. Aber ist mein Handel mit den Bettelmünchen, so sücht er mich von einem Conservator zu dem anderen in Ober- und Underland, zulets gon Röm, do gewint er Lob und Rom, mit den Pfaffen ist es auch also. Domit leren auch wir Laien vil Uszueg und Inrede un Falsch umb Falsch zu geben. Alle Ding sind theur by uns, auch ist die Münz gefelschet, kein gut Gold kan man meer finden, Rom verschluckt alles Silber und Gold, die müssige Bettelmünch und Curtisanen machen auch das Wasser theur. Unser Vernunft sagt man für uns an der Kanzel am Narrenseil, Gott nimpt von uns den Irrsal unser Finsterniss, und wollten gern lernen und hören die christlich Wahrheit die unsere Seelen settigen, so ist Niemand der sie uns dörfe sagen, dann die Bettelmünch wellen nit die sein welche uns Unrechts fürgehalten haben, es wollten sie uns für und für im Irrsal lassen stecken, daran setzen sie all ir Vermögen, und wöllen uns erschrecken mit bäpstlichem Bannen wider die Wahrheit usgesandt, mit kaiserlichen Mandaten on dein wol bericht Urtheil gebotten, mit altem Herkummen unser irrigen Vorfaren, mit glissendem Schein irer Orden, mit vyle ires Anhangs und je mer sie furbauen dass uns christliches Gsatz nit luter Fürkumme, so vil minder sind wir zu Ruh aus innerlichem göttlichem Triben. So wir nun umbgetriben werden an Gut, Lyb, Eer und Seel, und wir aller Hilf vom Pabst entsetzt sind, und vyl Bischoff wurmessig sind von wegen ires Grundsatz, die dru oder vir Bistumb mit bäbstlicher Dispensatz id est mit antechristlichem Gsatz wöllen haben, die sich annemend durch Commend der Aptien, Priorat, Probstien, und sie doch nit Münch sind noch darzu wöllen sein, so sy irer Bistumb nit wollen warten sunder der Küng und grossen Fürsten Höf nachziehe, dass sie on bäpstliche Dispensierung nit thun dörfen, wie wol vyl Bischof sind die gern Hilf thäten der evangelischen Warheit, aber bäpstliche Forcht übertrybt sie. Wem söllen dann wir unsere Not klagen, dann dir unserem frummen Kaiser und Herren, zu dem wir uns alles Guts versehen, wie wol wir etwas erschroken sind ob dinem Beichtvatter, der sich din und fast so viel berümpt, wie du nit allein in haltest als din Beichtvatter, sunder als din ganzen Regierer in allen Sachen, wie wol wir hoffen du siest höhers Verstandes, dann dass du dich und dein Rych lassest an ein hoffertigen Käsjäger. Jedoch ist ein grosse Menge des schlechten Volks dess erschrocken und leidig worden, hat also gesagt we uns we uns, müsten wir noch lenger der unmenschlichen Tyraney der Münch underworfen sein, wir meinten das edel Blut Karoli solt uns darvon erlöst haben. Erbarm es Gott, dass ein ungelerter, eergitiger, lusiger Münch das ganz römisch Reich regieren soll, wie will uns immer Hail geschehen. Solch unruige Klag under Fürsten edlen Bürgern und Pauren, haben wir fünfzehen Bundsgenossen erfaren und uns mit aller Macht understanden solich bösen Won des Volks von dir uszutilken, domit nit teutsche Nation din unwillig wurde, und haben inen gesagt, du werdest dich weder an päpstlich Legaten keren, noch an die Bettelmünch, ob du schon etlich Mandat habest lossen ausgon als man sagt, sy es doch nit dein Wissen dobei, oder werdest es bald enderen, du werdest dir Christum der durch den Luther und Hutten redt lieber lassen sein, dann alle Welt, du werdest den grouen Münch von dir thun, und werdest Erasmum von Roterodam zu eim Beichtvatter und innerlichen Rat annemen, oder den Luther oder den Karlstadt, oder einen anderen inen gelich. Du werdest sunderlich die weltlichen Churfürsten und dine redlichen Vetter, die frummen pfaierischen Herren und den edlen Franz von Sickingen, Ulrichen von Hutten, Herzog Friedrich Pfalzgrafe und deren glichen die nächsten nach dir lassen sein. Du werdest alle Curtisan und Bettelmünch in Acht und aber Acht thun. Du werdest kein Bischoff lassen ein Kurfürsten sein. Du werdest ganz kein Kardinal in Teutschland lassen. Du werdest gebieten man söll hailsame Lernung der dry Sprach und andere edlen Künst in Schulen lassen ein Fürgang haben, dass evangelische Chlarheit uf der Kanzel söll allein geprediget werden. Du werdest verbieten fürhin kein Pallium meer zu Rom koufen, kein Annat meer geben, kein Ablass meer in unser Land lon kummen, kein Bettelmünch meer lassen samlen, sunder dass sie sich neren mit bequemer und müglicher Weiss. Dass man kein fürhin lass kummen in die Bettel Oerden, sunder sie lassen absterben. Dass man fürter kein umb Schuld lass in Bann thun. Dass man keim Pfaffen meer dann ein Pfründ lass. Dass jtlicher Pfaff müss uf seiner Pfründ sein. Dass all Pfarrer und Bischoff ire Aemter mit Predigen und anderem selbs verrichten. Dass man kein Münch noch Nunn lass drei Gelübte thun ee sie dreissig Jar alt werden. Dass allen Münch und Nunnen zimme aus dem Kloster zu gon, wo sie merken das Klosterleeen inen dinet, zu der Seelen Schaden. Dass kein Curtisan dörf fürhin ein Pfründ anfallen. Dass man in keim Ding soll Recht oder Dispensirung zu Rom suchen, sunder all geistlich Hendel für die Landsbischöff kummen lassen. Dass man ein gewisse Summ ordne, wie vyl man söll Guts in die Klöster bringen und nit meer. Wie viel Pfaffen in jtlicher Stat sein söllen und nit meer. Dass man on kaiserlichen Gewalt in Sunderheit erlang fürhin kein ewigen Jartag oder Pfründ söll stiften. Dass alle Münch und Nunnen aller Oerden

den Landsbischoffen sollen unterworfen sein. Dass allen Pfaffen erloubt sei Eewiber zu haben, domit so vyl Schand und Sünden vermitten blyb. Dass man kein Rechtshandel auch am weltlichen Rechten über ein Jar umbziehe, dem armen Mann zum Verderbniss. Dass kaiserlich Majestat fürhin die edlen brauche in Legation des Rychs und in wen Räten, und nit lass fürhin so vyl Johannes und Konrade und Heinrice und derglichen Bachanten und Schriber und Finanzer, verrichten grosse Sachen römisch Reichs, so doch jts der Adel seine Kind lasst studieren und underwisen werden in Kunst und in Sitten. Dass fürhin abgestelt werd das seelost verwegen Volk aller Kriegsknecht das do Gelt näme und zuge dem Teufel zu, sunder jtlichs Land helfe irem Herren, und fürhin der Adel sich übe im Kriegen, denen es zugehört. Dass die Fuckerien zerstört werden, das zu trinken ein Brunn aller Laster gestrafft werd, dass schampere Kleider an Man und Frauen abgethon werden, dass öffentlich Gotslästern, öffentlich Eebruch, zu trinken sy genugsame Sach darumb einer aller Eer entsetzt werden, dass man fürhin nit Gult kouff uf ligenden Gütern, und dass man alle Gülte möge uf gute Zyl ablösen. Dass kein Krig ohne Urloub kaiserlicher Majestat und der Churfürsten soll fürgon.

Diese Stück und derglichen haben wir fürgehalten der teutschen Nation mit Mund und Geschrift, öffentlich und heimlich, du werdest all dein Fleiss ankeren solichs abzustellen vor allen Dingen, dass dir darnach Got geb Syg und Hail vor allen andern dinen Finden. Dann werden die starken Teutschen uf sein Lyb und Gut und mit dir ziehen gon Rom, und ganz Italia dir underthänig machen, darfst weder um Bapst und Kardinal fürhin werben, sy müssen fürhin von dir und allen dinen Nachkummen confirmiert werden, aber du solt allen Gewalt aus Kraft de Election der Churfürsten haben. Durch solich Weis wirst du ein gewaltiger Küng der Erden, so du vorhin Gotshandel usrichtest, darnach wirt Got din Handel usrichten. Darum bitten wir XX. (20) Bundsgnoss, in Namen teutscher Nation dein kaiserliche Majestat, du wollest erwekken din mannlich adelich Gemüt und unserm Fürhaltendem gemeinen Volk einNachdruck geben, domit alles Volk dir günstig blyb. Lass dir die gutwillige teutsche Nation lieber sein, dann Barfusser

Observanzer, die in die Länge dir nit Farb werden halten, alsdann schier alle Fürsen und Herren, geistlich und weltlich, Land und Stot im teutschen Land von yn erfaren haben, so man inen grosse Gutthät beweisst, und us Ursach, die etwan nöthig ist ein Gebet an sie legt vergessen sey alles Guten, und schlagen ab gebetten billich Sach mit grossem Verdruss Obern und Undern. Solichs ist oft geschehen von in, darumb schier aller Fürsten und Stett Herz von in gewichen ist. Auch etwan triben sie um Bischoff und Pfarrer, Stett und Herren mit iren stolzen Bullen und unmässige Predigen vor dem einfältigen Volk. Domit beschlüss ich min und miner Mitgesellen herzlich Klag zu dir, thu du als ein getreuer Vater, als ein gnädiger Herr, als ein geherziger Kaiser, und bis Gott und der deutschen Nation Dankbar und kumm uns zu Hilf. Gott behalt dich und uns lang heilwärtig. Amen.

BEILAGEN.

Vorbemerkung.

Um nicht die ganze Reformationsgeschichte wiederum mit hier hinein zu bringen, habe ich mich blos auf die allernothwendigsten Erläuterungen beschränkt, d. h. auf kurze biographisch-literarhistorische Notizen von Männern und ihren Schriften, welche entweder sehr unbekannt, oder auch selbst dem Gelehrten nicht gleich auf den ersten Augenblick erinnerlich sind. Ich verweise daher auf die allgemein bekannten Geschichtswerke und Lexika, so wie auf meine Anmerkungen in den Beilagen zu Ulrich von Huttens Werken, die ich als in Handen des grössten Theils der Leser dieses Buches voraussetzen darf. Zur Erleichterung beim Nachschlagen sind jene Notizen alphabetisch geordnet.

***Brassicanus**, Joh. Alexander*, mit seinem eigentlichen Namen „Kohlburger", geboren in Schwaben (1500), vollendete seine Studien zu Tübingen, und ward bereits im 18ten Jahre Orator und zum Dichter gekrönt. Einige Zeit darauf erhielt er einen Ruf nach Wien, wo er auch, am 27. November 1539, starb. Schriften: In Carolum, electum Regem Romanorum. Idyllion; Elegia, Dialogi, Epigrammata. Notae in Petronium. — Commentar. in Salvianum presbyter. — Proverbiorum Symmicta, cum appendice symbolorum Pythagorae ex Jamblicho. — Epist. de bibliothecis, cumprimis regia budensi. — Desgleichen besorgte er die Herausgabe mehrerer Schriftsteller des Mittelalters.

Brunell, Sigmund, Professor beider Rechte zu Padua zu Anfang des 16ten Jahrhunderts, und zwar von ausgezeichnetem Rufe. Als producirender Schriftsteller hatte er das Unglück, niemals mit einer Arbeit zu Ende kommen zu können, eine einzige ausgenommen, betitelt: „Consilium matrimoniae." Im J. 1543. starb er an einem Fieber, noch in den besten Jahren. Sein hinterlassenes Werk wurde erst später (1580) zu Frankfurt gedruckt. *Scardeon*, de clar. Patav. —

Corvinus, *Laurentius*, Philolog, Philosoph, Dichter und Rechtsgelehrter, gebürtig aus der Neumark, ohnweit Breslau, ohngefähr gegen 1495. der literarischen Welt bekannt. In der Folge trat er als Professor zu Breslau, Schweidnitz und Krakau auf, bekleidete die Stelle eines Sekretärs zu Thorn und Breslau, zeigte sich bei Einführung der lutherischen Lehre sehr thätig und starb am 25. Juli 1527. Von ihm sind vorhandem: De Polonia et Cracovia. — De Silesia et Novo foro. — De Apolline et novem Musis. — Notae ad Cl. Ptolomaei tabul. geographicas. *Jöcher*.

Decimator, *Bartholomäus*, (mit seinem teutschen Namen *Zehnder*), wahrscheinlich ein und derselbe mit Bartholomäus von Köln, welcher zu Ende des 15. Jahrhunderts daselbst sich aufhielt, und später vermuthlich nach Mainz und nach Frankfurt kam. Von ihm sind vorhanden: Sylva Carminum (1491. Col.); Dialog. mythologicus, (1515. Tubing.); De laudibus philosophiae; De Secta Diogenis; Epistola mytholog. ad Pancratium. Unter dem Namen Barthol. Decimator selbst findet sich nirgend etwas aufgezeichnet, doch scheint uns die Identität der Person so ziemlich gewiss. Vgl. *Jöcher*. *Zedler*.

Dieterich von Gent (Theodoricus Gandavensis), war Archidiakon zu Tournay. Sein Geburtsort hiess Muda. Den Beinamen Gandavensis hatte er von der Nähe Gents, zu dessen Bezirke jenes Städtchen gehörte. Uebrigens legte man ihm noch verschiedene andere Namen bei, als: Corthals, Bonicollius, oder Mudanus. Er bildete eine der Hauptzierden der Sorbonne zu Paris und starb im J. 1295 in hohem Alter. Schriften: Summa Theologiae. — Quaest. in IV libros Sententiarum. — De variis materiis. — De virginitate. — Summa de poenitentia. — In Aristot. Phys. et Metaphys. Comment. — Sermones. — De viribus illustribus. Paradoxa theol. et philos. Vgl. *Jöcher*. II.

Gallus, *Alexander*, wie es scheint, ein tüchtiger Grammatiker des 15. Jahrhunderts, geübter Streiter in der Casualtheologie, Verfasser eines Lehrbuchs und eines Werkes in vierzig Büchern über verschiedene Gegenstände, sonst ziemlich unbekannt. Vgl. *Hammelmann*, *Zedler*, *Jöcher*.

Garlandia, *Johannes von*, (Garlandria, Hortulanus,) Grammatiker, Chemikus, Mathematiker, geboren in England zu Anfang des eilften Jahrhunderts. Von ihm sind nachstehende Schriften vorhanden: Cornutum, sive Distycha (worauf in den Epistol. obsc. viror. häufig angespielt wird). — Hexametra moralia. — Synonima. — De nominibus et verbis defectivis. — Composita verborum. — De verbis deponentibus. — Compend. Grammatic. — Tract. allegorismicum de computo ecclesiast. — Opus aequivocorum. — Diction. eccles. — Dict. de dictionib. obscur. — De myster. eccles. — Scholar. morale. — Explicat. tabulae Smaragdinae Hermet. Trismeg. (herausgegeben von Schaubert). Der grösste Theil dieser Schriften ist noch Manuscript und dürfte auch schwerlich sobald einen Verleger finden.

Henricus de *Hassia*, mit seinem eigentlichen Namen *Langenstein*, geborner Hesse, gehörte zu den ausgezeichnetsten Lehrern der Sorbonne zu Paris und der theologischen Facultät zu Wien. Nachdem er in ersterer Stadt, woselbst er auch Magister geworden, einige Zeit hindurch die Würde eines Vice-Kanzlers der Hochschule bekleidet hatte, zog er es vor, zu Worms, in der Eigenschaft als Priester und Domherr, schriftstellerischen Beschäftigungen ausschliesslich zu leben. Glänzende Aussichten jedoch und äusserst vortheilhafte Bedingungen von Seite der österreichischen Regierung und der Wiener Universität bestimmten ihn, dem Rufe dahin zu folgen. Noch im gleichen Jahre (1397. 11. Febr.) starb er daselbst. Er hinterliess nachstehende Schriften, auf deren manche in den Ep. obsc. viror. häufig sich bezogen und angespielt wird:

Vocabularium publicum. — Colloquium de animae conditionibus (Soliloquium animae oder speculum animae). — De quatuor novissimis, s. cordiale. — De arte praedicandi. — Sacerdotum secreta circa missam. — Explanatio oration. dominicae et in salutat. angelicam s. Ave Maria. — Sermo in festo lanceae et clavorum Domini. — Regulae ad discernendum mortale peccatum a veniali. — De eruditione confessariorum. — Quaestiones XXXIII. de contractibus et de ordine censuum. — De vitiis et errorib. spiritualium. — De discretione spirituum, s. de IV instinctibus. — De verbo incarnato. — Consilium pacis. — Dialogus de schismate. Lib. advers. Thelesphori vaticinia de ultimis temporib. — Epist. pacis. — Contra F. F. mendicantes super conceptione S. Mariae. V. et contra maculam S. Bernardo mendaciter impositam. — De vitio proprietatis monachorum. — Tractat. in Math. XIX. 27. — Tract. de modo celebrandi et recipiendi sacramentum eucharistiae. — Meditatio devotam cantaturi missam. — De moribus et vita canonicorum regular. — De vita religiosa. — Epist. invectiva contra aemulos cleri. — De erudit. sacerdotum. — De mundi contemptu. — Lectura super prologo Bibliorum. — Tractat. de verbo in Divinis. Comment. in 4. prim. Geneseos capita (4. tom.). Tr. de X. Praeceptis. — Comment. in Cantic. Canticor. — Autoritates S. Theologiae. — Script. sup. XI Zachariae de ultim. temporib. Anti-Christum praecedentibus. — Tract. de instantib. (Mscpt. auf der Univers.-Bibl. in Leipzig befindlich). — Summa quaestionum in Lib. IV. Sententiar. — Contra quendam Wickleffitam. — De errorib. et morib. Christianorum. — Lib. IX. quaestion. de passione Domini. — Tract. de pass. Dom. per VII. horas Canonicas. — Exposit. symboli. — Quaestiones de blasphemia et peccat. in Spirit. S. — Resolut. quaestionis: utrum mali spiritus sint magis sollicitati contra hominem, quam angeli boni in contrarium? — Determinatio quarund. quaestion. et propositionum de sacramento Eucharist. — Dubia de jejunio ecclesiast. — De officiis, locis et personis ad sacra deputatis. — De clavibus sacerdotalibus. — Quare Deus permittat, suos electos in hoc mundo multipliciter tribulari. — De nobilit. animae. (Mscpt. zu Augsb. befindlich.) — Sermo de ascensione Domini. — Utrum Deus sit in aliquo genere. Num in Deo sit idem essentia et esse. — Utrum e S. Scriptura V. Test. sit certum, Christum venisse. Num Judaei credere debeant praedicationi Apostolorum secund. prophezias V. T. — De dignitate Papae. — De aeternitate. — De poenis damnator. Directorium pro audienda peccator. Confessione. — De cognit. peccati. — De vitiis VII mortalib. et aliquib. virtutib. eis oppositis. — Sermones. — Homilia in Luc. XI, 27. — De visione div. essent. et de 7 clavibus Scripturae et de divinis nominib. — Epistolae. — Tract. bipertit. de contractibus. Epist. s. tractat. de contractib. emtion. et vendit. De reductione effectuum ad suas causas. — Catena aurea, s. de concatenatione causarum, seu de causarum habitudine et influxu naturae communis respectu inferior. (Mscpt. Leipz.) — Contra Astrologos. — De improbatione epicyclorum et concentricorum. — Theoricae planetarum. — Tractatus Astronomici varii. — Statuta facult. theologicae Viennensis. — In monstrum Babylonis s. Schisma sui temporis invectiva. — An castor comedi debeat in diebus jejuniorum? — Carm. pro pace. — Epistola de oblato sibi episcopatu Livoniensi. Noch viele andere Schriften dieses fruchtbaren Gelehrten besass *Herman* v. der Hardt, aus dessen Nachlass sie in verschiedene Bibliotheken zerstreut wurden.*)

Hugo, von Metz (Metensis), berufener Scholastiker des 13. Jahrhunderts, und Professor zu Paris, wo er über den Lombardus vorzüglich Vorlesungen hielt. Er schrieb einen „Commentar. in IV libr. Sententiarum.“ Es giebt übrigens noch eine Menge berühmter und unberühmter Gelehrten dieses Namens beinahe in jedem Jahrhunderte. S. *Jöcher* und *Zedler*.

Huttichius, *Johannes*, geb. zu Mainz, zuerst Magister der Philosophie daselbst, hierauf (1525) Domherr an der Thomaskirche zu Strasburg, endlich (1530.) Chorkönig an der Kathedrale. Er starb im J. 1544., und stiftete ein Legat, aus welchem arme Mädchen, unter der merkwürdigen Bedingung, dass sie keinen Soldaten zur Ehe nehmen würden, ausgesteuert werden sollten. Huttichius war leidenschaftlicher Verehrer des Alterthums und beschäftigte sich beinahe ausschliesslich mit Sammlungen und Forschungen, die in die Archäologie einschlugen. Schriften: Collectanea Antiquitatum in urbe atque agro Moguntino repertarum. — De Roman. Imperat. una cum imaginibus eorundem, quales in nummis reperiuntur, Libell. — Consulum Romanor. Elenchus. — Vergl. *Joannis* Scriptor. rer. Mog. *Jöcher* etc.

---

*) Vergl. *Jöcher*, Gel. Lex. II.

Juvencus (Cassius Vettius Aquilinus), ist wahrscheinlich derselbe Gelehrte, welcher unter dem Namen Juvencus in den Briefen der Dunkelmänner aufgeführt ist. Er gehörte dem Priesterstande, von Geburt einer angesehenen spanischen Familie, an, und vertheidigte das orthodoxe System gegen die Ketzer mit grosser Wärme. Vorhanden von ihm ist eine Historia evangelica, Lib. IV. in Versen, die sehr mittelmässig sind. Viele Stücke daraus zieren noch heut zu Tage die Breviere. —

Vergl. die Edit. von *Reusch*, mit Anmerkung verschiedener Gelehrten, (Altdorf, 1710.); ferner die *Biblioth. Patrum.*

Karbach, *Nikolaus*, bekannt durch seinen Antheil an der, zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Mainz, bei Schöffer veranstalteten Uebersetzung des Livius, welche nachmals eine Menge von Auflagen erlebt hat. Anderweitige literarische Bestrebungen von ihm sind nicht bekannt. *Jöcher. Iselin.* etc.

Königstein, *Anton*, genannt *Broickwy*, Franziscaner-Guardian zu Nymwegen, bekannt als Prediger und Verfasser der Enarratio in Monotessaron Evangeliorum; in Ep. Pauli ad Romanos; Sentent. bibliorum; Sermon. in Evang. et Epist. totius anni. Er starb 1541. Wir haben Ursache, anzunehmen, dass es die gleiche Person mit Johann Konigstein, welche in den Ep. obsc. vir. aufgeführt ist, und wahrscheinlich blos der Vorname verwechselt worden sey; wenigstens findet sich über einen Johann Konigstein nirgend etwas vor. Vergl. die *angeführten Werke.*

Lichtenberger, *Johann* (de claro monte), Eremit aus Lichtenberg im Elsass, daher sein Zuname. Er lebte gegen 1488. in grossem Ansehen, und schrieb eine „Practica von der grossen Conjunction Saturni und Jovis" im J. 1484.; eben so eine „Eclipsis der Sonnen im Jahre 1485. währende bis man schrieb 1567, oder 1570. aller Stände der Welt böse und gute Zufälle verkündende." Lichtenberger soll auch eine Postille geschrieben haben. S. *Tenzel* (monatl. Unterred.) *Jöcher.*

Mantuanus, *Baptista*, mit seinem wahren Namen *Fiera*, geb. 1460., bekannt als Dichter und Arzt, und durch seinen literarischen Hader mit Pomponatius. Schriften: Commentaria in art. medic. — Definitiones Galeni. — Quaestiones medicae. — Coena, s. de herbarum virtutibus et ea medicae artis parte, quae in victus ratione consistit. — De virtute movente pulsum. — De phlegmatico et bilioso. — De pestilentia. — Poemata. Er starb im J. 1538.

Niavis, *Paul*, (Nivis, Schneevogel), Professor der schönen Wissenschaften zu Leipzig, gegen Ende des 15. Jahrhunderts. Seine Lebensverhältnisse im Uebrigen sind unbekannt. Sein literarischer Nachlass dagegen besteht aus folgenden Schriften: Epistolae formales, s. formulae scribendar. epistolar. — De institutione latinizandi. — Dialog. in Idiot. et Gymnosoph. — Colores artis rhetor. — Visio cujusd. Eremitae. — Declamat. de immaculata concept. B. V. M. — Judicium Jovis in valle amoenitat. habitum. — Histor. occisorum in Culm. — Ciceron. Orat. in Catilin. illustratae. — In Luciani Charonem praefatio. — *Jöcher.*

Ortuinus Gratius. Leider vermögen wir über den Haupthelden der Briefe der Finsterlinge, hinsichtlich seiner Privatverhältnisse, nur sehr geringe Aufschlüsse zu ertheilen. Sein persönlicher Charakter scheint, einige menschliche Schwächen, die er mit seinen Standesgenossen im Allgemeinen, und wohl auch mit vielen seiner Gegner theilte, abgerechnet, gerade nicht von der schlimmsten Art gewesen zu seyn. Desto schlimmer und wunderlicher war sein Benehmen in der Reuchlinischen Angelegenheit, bei der er als Verfasser mehrerer Schriften gegen den Angefochtenen sich den allgemeinen Hass der gebildeten Welt und die ganz besonders bittern Verfolgungen der Humanisten zuzog. Ortuin war ein geborner Westphale aus Münster und erhielt den Beinamen „*von Deventer*", welcher ihm nachmals auch geblieben ist, desshalb, weil er auf jener Schule den Unterricht des Alexander Hegius genossen hatte. Nachmals erhielt er die Stelle eines Professors der Theologie zu Köln, und starb auch daselbst, am 18. Mai 1542. Wer die auf dem Titel freilich ihm zugeschriebene Sammlung „Fasciculus rerum expetendarum ac fugiendarum" auch nur ein wenig mit kritischem Blicke durchgegangen, wird die Schalke erkennen, die ihm diesen Streich gespielt, und ihn so wenig für den Herausgeber halten, als den armen Meursius für den Bearbeiter der Aloysia Sigäa. Wohl aber hinterliess er einige andere Schriften, als: Apologia advers. Jo. Reuchlin. — Criticomastix peregrinat. Petri Ravennat. Auch eine Abhandlung über *Job.* Ueber die Lamentat. obsc. vir. Vergl. die Einleitung. — *Andreae. Miraeus. Jöcher.*

Questenberg, Jakob Aurelius, berühmter Alterthumsforscher zu Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts, ward geboren zu Freiberg, vollendete seine Studien zu Leipzig und Rom und widmete sich beinahe ausschliesslich der Philologie. In Rom gewann er bald sehr grossen Einfluss auf Pabst und Kardinäle, so zwar, dass, wie oft auch der Magistrat und die Gemeinde seiner Vaterstadt für eines ihrer Stifter als Chorherrn ihn wieder zu gewinnen wünschten, Questenberg doch niemals seine Entlassung erhielt. Während des Reuchlinischen Prozesses arbeitete er zu Gunsten des verfolgten Mannes. Bei der Erstürmung Roms durch die Truppen Karls V. soll er seinen Tod gefunden haben, nachdem er lange Zeit hindurch die Würde eines Decretorum Doctor et Brevium Apostolicorum Scriba bekleidet hatte. Vergl. *Maji* vita Reuchl. Ejusd. Epistol. *Meiners. Jöcher* etc.

Petrus de Ravenna (Ravennas), Ritter und Rechtsgelehrter des 15. Jahrhunderts, berühmt durch sein erstaunliches Gedächtniss, bekleidete hintereinander auf den hohen Schulen zu Padua, Pisa, Greifswalde und Wittenberg Lehrstellen. Auch in Köln verweilte er einige

Zeit, ward jedoch durch Ränke eifersüchtiger Gelehrten bald aus dieser Stadt vertrieben. Diesem Umstande verdankte die Schrift des *Ortuinus Gratius:* Criticomastix peregrinationis Petri Ravennat. ihr Entstehen. Schriften: Lib. Sermon. — De immunitate ecclesiae. — Alphabetum aureum utriusque juris. — Phoenix s. ad artificial. memoriam comparandam introductio. — Compend. jur. civil. et canonici. — Compendium in Consuet. feudor. — Allegation. et conclusiones in mater. consuetud. Tract. de legib. statut. et consuetudinib. — Repetition. in jus canonic. Opuscula aurea. — Op. varia. — Singularia juris. — An decimae sint jure divino? — Disp. de corpore suspensi in patibulo, si remanere debeat. Clypeus contra Cajum. —

Magister Remigius, Benediktiner zu St. Germain in Auxerre, berühmt im 9. Jahrhundert als Reformator der Schulen zu Rheims, wohin der Erzbischoff Fulko ihn berufen, und Verfasser folgender Schriften: In Psalmos Paraphrasis. — Expositiones in Prophetas minores. — Exposit. de celebrat. missae. — Commentar. in Apocalypsin. — Comment. in Genesin et in libr. Judic. — Comment. in Mathaeum. — De festivit. S. S. — Comment. in regulam S. Benedicti. — Sermon. de rat. gubern. eccles. — Interpr. nomin. hebraicor. Comment. in 14. S. Pauli Epistolar.

Rescius, (Resch, Rutger), Rechtsgelehrter und Professor zu Löwen, gegen Anfang des 16. Jahrhunderts. Er legte in jener Stadt eine Druckerei an, und gab heraus: Institutiones juris graeci per Theophil. mit lat. Uebers. *Jöcher.*

Sapidus, *Johannes*, von Schlettstadt, geboren 1490., Mitschüler des Beatus Rhenanus auf der hohen Schule zu Paris, nach seiner Rückkehr Anhänger der Reformation und Professor zu Strasburg. Er zog eine bedeutende Zahl von Schülern nach, welche seine Grundsätze weiter verbreiteten. Schriften: Epigrammata et Epitaphia. — Anabion, s. Lazarus redivivus. — Comoediae sacrae. — Consolatio de morte Alberti March. Bad. Sapidus war ferner Herausgeber mehrerer Klassiker. Er starb den 8. Juni 1560. oder 1561.

Setzer, *Johann*, gab in der Mitte des 16. Jahrhunderts den Phocylides heraus, griechisch, nebst lateinischer Uebersetzung, in 4. Vermuthlich ist es derselbe Gelehrte, welcher in den Ep. obsc. vir. aufgeführt wird.

Georg Sibutus, mit dem Beinamen „Daripinus“, Arzt und Dichter, aus der Schule des Konrad Celtis. Er bekleidete Anfangs, und zwar gegen das Jahr 1507., die Stelle eines Professors der Redekunst zu Köln, gegen 1511. aber zu Würtemberg. Bekannt sind von ihm: Carmen panegyric. de Maximiliani Caesaris adventu in Coloniam. — Torniamenta Friderici et Joannis, Ducum Saxoniae, a se decantata.

Schürer, Gerhard (?), Kanzler des Herzogs von Cleve, Holländer von Geburt, lebte ohngefähr gegen 1477. Er ist Verfasser eines teutsch-lateinischen Wörterbuchs, unter dem Titel: „Teutonista.“

Theobaldus Stampensis, nach Einigen englischer, nach Andern französischer Mönch, vom Orden des heil. Franziscus, dessen Abkunft übrigens unbekannt. Er soll in früher Jugend durch ausgezeichnete Talente sich bemerkbar gemacht und zu Kanterbury einer zahlreichen Versammlung Vorträge gehalten haben. Aus den Honorarien bestritt er seine Reisen durch Frankreich, Teutschland und Italien. Sein Ruf vermehrte sich mit jedem Tage, so dass er um das Jahr 1288. zum Kardinal gewählt wurde. Schriften: Epistolae. — Contra eos, qui negant, Christum S. Petro et ejus successoribus tradidisse regimen totius ecclesiae. — Contra errantes in Theologia. — Sermones. — Tractatus variar. disputat. ad Rob. Capiton. Lincolniens. Er starb zu Rom 1288—89.

Sulpitius, Johannes, auch Verulanus genannt, von seinem Geburtsorte Veroli in der Campagna Romana, war zu Rom Professor der schönen Wissenschaften, unter der Regierung Innozenz VIII., Herausgeber des Vitruvius, Vegetius und anderer taktischer Schriftsteller. Eben so erschienen von ihm nachbenannte Schriften: De moribus (in Versen). — Praeludia grammatica. — Lib. de octo partib. orationis. — De componendis epistolis. — De scansione et syllabarum quantitate. — In Lucanum Commentar.

Arnold von Tungern, (a Tungaris) mit seinem ursprünglichen Namen Loyd, (a Lode, Laydius) geborner Niederländer und Professor der Theologie zu Köln, gegen Anfang des 16. Jahrhunderts. Er spielte in der Reuchlinischen Angelegenheit, wie man aus der historischen Einleitung ersehen hat, eine Hauptrolle. Von seinen übrigen Lebens- und Berufsverhältnissen ist weiter nichts bekannt, als dass er Rector Bursae Laurentianae auf der Universität zugleich gewesen und als Domherr zu Lüttich in hohem Alter gestorben ist. Hinterlassene Schriften: Articuli proposition. XLIII. male sonantium ex Ocul. Speculo Jo. Reuchlini. — Alphabetum in Judaeos et eorum Thalmud, proposit. XXII. — Responsio ad articulos quinquaginta desumtos ex speculo oculari. — Praelection. in Joannem. — Praelection. in Matharum. — Comment. in Juvenal. — Carmina (Mscpt.). Vergl. *Andreae* bibl. belg. *Jöcher. Rottermundt.*

Thomas Walleis (Gualois), Dominikanermönch aus Wales, bekannter unter dem Namen Thomas Anglicus. Er empfing zu Oxford das Doktorat der Theologie, hielt daselbst in der Folge Vorlesungen und zeichnete sich bei irgend einer Sendung nach Avignon zu Pabst Johannes XXII. sehr vortheilhaft aus. († 1340.) Schriften: Moralitates super Esaiam, Numeros, Deuteronomium, Josuam, Judices, Ruth, Exodum, Leviticum; super duos Nocturnos Psalmorum, Sermones de tempore et de Sanctis. De Theoria praedicandi. — De natura bestiarum cum mortalizatione. — Metamorphosis ovidiana moraliter explanata. — Expositio in Augustin. de civit. Dei. — Epist. de instantib. et momentis. — De visione Dominica. — Excerpta moral. ex phil. poetis et S. Patrib. de virtut. et vitiis. — Quaestion. sup. multos libros Physicor. Tractatus logicales. — Super libros IV. Sententiar. — In Proverb. Salomonis. — In Cantica Canticor., Genes., Ecclesiast. XII., Proph. minores., Mathaeum, Epist. ad Hebr. — Lecturae S. Biblior. — De statu animar. post mortem. — De 4 praedicabilib. ad omne genus hominum. — Contra iconoclastas. — Campus florum juris Canonici. — S. *Jöcher* Gelehrt. Lex. T. IV. S. 1153.

Wirt, Wigand, (Caupo), Dominikaner und Lektor der Theologie zu Frankfurt, gegen Ende des 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Er machte sich durch den fanatischen Geist, der in allen seinen Predigten herrschte, so wie durch seine Klopffechtereien wegen der Empfängniss Mariä mit Trittheim und Sebast. Brant einigermaassen bekannt. In den Cyclus dieser Fehden gehören der wunderliche Dialogus apologeticus (1494—1507.), und eine Abhandlung in metrischer Einkleidung über denselben Gegenstand. Er gerieth nun aber mit einem Plebaner von verwandtem Wesen in persönlichen Streit, und dieser zeigte so wenig Schonung, dass er sogar auf der Kanzel ihn mit den heftigsten Ausfällen verfolgte. Eine Untersuchung ward nun angestellt, aber der Gang, den dieselbe nahm, bestimmte Wirt, Frankfurt heimlich zu verlassen und nach Rom zu reisen. Seine daselbst erhobenen Beschwerden hatten nicht den gewünschten Erfolg. Wirt, in äusserster Erbitterung, zog jetzt ebenfalls schonungslos gegen den Franziskanerorden zu Felde, welcher bekanntermaassen mit der Frage über die unbefleckte Empfängniss sich so lange herumgequält hatte. Allein er ward darüber nach Rom vor ein geistliches Gericht geladen. Sein böses Geschick führte ihn nach Bern; er ward in die Jetzer'sche Geschichte verflochten, und verlor dabei sein Leben auf schmähliche Weise. *Hottinger*, Histor. eccl. XVI.

Ulrich von Huttens
auserleſene Schriften.

Erſter Theil

Schriften für die Verbeſſerung des Glaubens
geſchrieben.

Erſte Abtheilung.

Des teutſchen Ritters

Ulrich von Hutten

auserleſene Werke.

Ueberſetzt und herausgegeben

von

Ernſt Münch.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Erſter Theil.

Ein großes Ding die Wahrheit, ſtark über alles.
Paulus.

Leipzig
bei Georg Reimer.
1822.

Vorwort.

Ich führe dir, mein teutſches Volk! einen alten treuen Freund zu, der eine der Hauptzierden jener gewaltigen Zeit war, wo ein großes geiſtiges Streben innert, und über deine Marken hinaus in vielen Tauſenden erwachte, und die Morgenröthe des Bildungstages aller Völker herbeiführte.

Dieſe große Gährung, der ewig denkwürdige Sieg des Geiſtes über die Gewalt, war nicht das Werk der Einzelnen, die als Erreger und Stimmführer den verhängnißvollen Kampf begannen, und durchkämpften: es war das Werk der Zeit. Die Befangenheit menſchlicher Natur aber liebt es, irdiſche Namen dem voran zu ſetzen, was die Gottheit ſelbſt durch mächtige Anklänge in großen Gemüthern verwirklicht.

Die große Umwälzung endlich iſt auch nicht ausſchließlich das Werk jener Zeit, die man gewöhnlich die Reformation des ſechzehnten Jahrhunderts nennt, denn ſie war ſchon früher vollendet in den Herzen aller Beſſern und Weiſen, der heiße

Wunſch der verſammelten Kirche während mehr als eines Jahrhunderts, geweſen. Aber ihre Anerkennung fiel in dieſe Tage, durch gebietriſche Noth bewirkt. Die Geiſter befreiten ſich, ohne des Meiſters Wort fürder zu hören, denn ſie glaubten Trug und Tücke nur in ihm: darum entloderte der Zorn in mächtigen Feuers Flammen. Die Glut lag längſt in Maſſe da.

Das Reich der Teutſchen war durch einen doppelten Feind um die alte Selbſtſtändigkeit gekommen, mit der es einſt in ſchönern Tagen, als der Ruhepunkt der Völkerſtrömung, als das Herz und die Kraft Europens, in der das Größte und Edelſte zuſammenſtrömte, und als der erſte Staat der Welt da ſtand, Ehrfurcht gebietend, jedem Feinde furchtbar, Ewigkeit verheißend wie ſeine Eichen, in Rittertugend und Chriſtengröße allen Völkern Verkünder und Vorbild.

Dieſer doppelte Feind hieß Pabſtthum (der im Gegenſatz zum reinen Republikanismus der chriſtlichen Hierarchie ausgebildete Kurialismus,) und Lehensadel (der vom gemeinſamen Reichsverband ſtolz ſich losſagende Geiſt der Unabhängigkeit).

So lange die Prieſter, irdiſcher Hoheit bar, in der Einfalt, und dem freundlichen Geiſte des Meiſters wandelten, und nur in der Sorge für das Heil der anvertrauten Seelen ihre Beruhigung fanden, horchte das Volk, das die Ehrfurcht für das Himmliſche von ſeinen nordiſchen Göttern ſchon mitgebracht und treu bewahrt hatte, gläubig ihren Lehren, und der ſchönen Lehre des Menſchenſohns, welche Selbſtverläugnung, Gerechtigkeit und Friede allen Menſchen und Gleichheit aller Völker- und Menſchenrechte vor Gott, ſittlichen Adel, Heldentod für die Wahrheit, und Unſterblichkeit nach dem Grabe verkündete, und verhieß. Es ſchmiegte ſich willig, als mit der größern Ausdehnung des Chriſtenbundes, und der Unzahl verwirrender Sekten und Deutungen Gefahr für das Allgemeine erwuchs, in einige ſchlichte, aber feſte Formen, welche den Hauptbegriff der Lehre, die Reinheit der Satzungen Chriſti, und das gewichtige Wort ſeiner erſten Schüler und Bekenner über manches Zweifelhafte, unverfälſcht den kommenden Geſchlechtern übergeben ſollten. Es erkannte ſelbſt, obwohl im Bewußtſeyn vollkommner Gleichheit, von eben dieſer Liebe zur Harmonie und Eintracht beſtimmt, Oberhirten, deren jeder dem gläubigen Volk ein Petrus ſeyn ſollte, und den Hort behüten wider Anfälle und Liſt, und über den Leidenſchaften wachen, welche im Innern jedes Bundes ſo leicht aufkeimen. Keinem dieſer fiel es lange Zeit ein, den brüderlichen Grundſatz, worauf die ganze Kirche ruhte, umzuſtürzen, und auf dem umgeſtürzten Recht der Gleichheit eine Suprematie ausſchließlich zu errichten, die er ſchon früher collegialiſch, aber nur in der öffentlichen Meinung, und dem freien Willen der Gläubigen gegründet, beſeſſen hatte.

Eben ſo ehrte das Volk in den Söhnen durchlauchtiger Geſchlechter die Tugenden der Väter, ſo lange ſie nur für die Ehre des Ganzen, und die Wohlfahrt teutſcher Nation allen Uebrigen ſich vorandrängten. Es reichte gern einen Theil ſeines dinglichen Beſitzthums in die Geſammtmaſſe des Staates, wenn es an perſönlichem Werthe, und im Namen „Teutſchland“ über alle Nationen an Ruhm und Hoheit ſich verherrlicht ſah.

Als aber in einer langen Reihe von Jahren die Prediger des göttlichen Wortes, und namentlich der Oberhirt von Rom ihrer uranfänglichen Beſtimmung vergaßen, und Göttliches und Menſchliches unter einander mengten: als ſie die freie Republik der Kirche, repräſentirt durch Biſchöfe, und Konzilien im Namen aller gleichberechtigten Gläubigen, zu einer despotiſchen Zwingherrſchaft erhoben, das Anſehen der Kirchenverſammlungen niederdrückten, und alle Verbrechen, ſelbſt jene wider die Natur begangenen unter den weiten Mantel päbſtlicher Machtvollkommenheit ſich flüchteten; als Sünden wider den heiligen Geiſt, und die Freuden des Himmels um Goldſtücke verkauft wurden, das Schifflein Petri aber zum Korſarenſchiff für alle Leidenſchaften geworden, das Kreuz des Friedens und der Völkereinigung zum Blut- und Schreckenszeichen den Menſchen anderer Himmelsſtriche, Farbe, Sitte, und Geſinnung; als der Statthalter Chriſti, deſſen Reich im Frieden, und nicht von dieſer Welt war, allen Eroberern der blutdürſtigſte zum Völker-

und Menſchenraub in Stahl und Panzer voranzog, und in Wahrheit eine ſtreitende Kirche an die Stelle der frühern gekommen; als das freie Wort des Geiſtes niedergedonnert, die Ausbildung der von Gott in uns geſenkten Anlagen durch Ketzergerichte, Scheiterhaufen, Blutgerüſte, Kerkerewigkeit, und die Vehm der Bettelmönche und Curtiſanen gehemmt worden, die Nacht aber immer größer, die Schmach unleidlicher hereinbrach: da traten in einzelnen großen Zwiſchenräumen Männer voll Kraft und Glauben auf, und erhoben ihre Stimmen gegen das ſchreiende Unrecht der Gewalt, und die Unwürdigkeit des Jahrhunderts, und rangen in verzweiflungsvollem Streit, Ruhe, Habe, Ehre, Leben opfernd, mit dem fürchterlichen Gegner.

Und eben ſo, als die Majeſtät der Kaiſerwürde herabgezerrt, die Einheit des großen Germanenbundes zerriſſen, und immer unbegränzter das Umgreifen der Fürſten, und unleidlicher der Druck des Adels auf die übrigen Stände ward, und mit der Induſtrie des Bürgers das Gold und Gift fremder Himmelsſtriche, und die Hoffart der Geldtruhe in die ſchlichten ehrbaren Sitten des teutſchen Bürgerthums kam: da verſuchten es einzelne Edle mit Fürſtenmänteln und Kaiſerkronen, und Ritter mit der Tapferkeit ihres Schwertes, dem gefährlichen Strom, im alten Geiſt ihres Volks, entgegen zu treten.

Der Edle, der zuerſt für die Freyheit der Kirche, Reinheit der Sitten, und Herſtellung des alten Chriſtusglaubens ſtritt, iſt nicht aus unſerm Volk gekommen: er ſtand in Mitte jener unglücklichen Nation auf, welche Ruchloſigkeit jeder Art, und Knechtſchaft des Gewiſſens allen übrigen gebracht, und dadurch für ihre erdrückte politiſche Freyheit fürchterlich ſich gerächt hatte. Es war an ihr daher, einen Blutzeugen voran zu ſchicken, der in kommenden Geſchlechtern noch kühnere Herolde der Wahrheit einſt entflammen ſollte. Wenige Jahrhunderte, nachdem Arnold v. Brescia durch den Unbeſtand fürſtlicher Politik dem Fanatismus zum Scheiterhaufen war überliefert worden, erſtanden ſie, und vor allen andern hat die Geſchichte die Namen: Savonarola, Wiklef, Huß und Hieronymus von Prag in ihr Gedächtnißbuch aufgezeichnet. Mit all dem Glanze ſittlicher Würde bekleidet, der die Verbeſſerer der Menſchheit ſchmücken muß, vom Geiſte der Helden des Alterthums, und der Märtyrer der erſten Kirche angetrieben, allgewaltig durch die Beredtſamkeit des Glaubens und ſtreng evangeliſcher Wahrheit traten ſie unter ihre Zeitgenoſſen. Sie fanden einen, wenn auch nur kleinen Theil des Volkes nicht unvorbereitet: denn ihnen ſtand in verſchiedener Richtung die Begeiſterung des Südens, und der Ernſt des Nordens bei. Die Sendung, die dem Teutſchen durch freie Forſchung der Vernunft geworden, that ſich dem Wälſchen durch den Glauben an unmittelbare Offenbarung der Gottheit ſelber kund.

Aber noch war das Schickſal nicht erfüllt. Jene Namen ſollten nur die erſten glänzenden Strahlen des nahen Tages ſeyn, der bereits durch die Wüſte und die Mitternacht funkelte. Sie erlagen der Größe ihres Werkes, und einem unwürdigen Geſchick: denn ihr Zeitalter war kleiner als ſie.

„Doch der Eifer für Wahrheit und Recht, und wenn er thatenlos nichts als Zeugniß und Thränen opfert, weil ihm Thaten verſagt ſind, iſt von hohem unnennbaren Werth im Himmel“ (Engel). Bei ihren Gräbern ſtärkten ſich gleichmuthige Enkel zum Kampf, und der Geiſt des Ewigwahren und Gerechten ſtieg aus allen Verfolgungen des Wahnſinns und Fanatismus rüſtiger nur und verklärter hervor, und mahnte unausgeſetzt zu dem was geſchehen mußte. Mit eben ſo glühendem Eifer und ſchneidendem Spott als gründlicher Forſchung beleuchtete und beſtritt Laurentius Valla der Päbſte Anmaßung und Lügenwerk, züchtigten Boccacio, Brant, Kaiſersberg, Felix Hämmerlin und Cornelius Agrippa die Laſter des Klerus, und des Volkes Thorheiten, ſuchte Tritheim durch Frömmigkeit des Wandels, und treue Liebe zu göttlichen Dingen, und den Schätzen der Wiſſenſchaft auf ſanfterm Pfade einen beſſern Zuſtand herbeizuführen, und Machiavel der Vielverkannte, mit der Seele und dem Griffel eines Tacitus, hielt den Machthabern ſeiner Zeit das gräßliche Bild geſetzloſer Willkühr vor. Erasmus und Reuchlin zerſtreuten mit der Leuchte eines gründlichern Studiums von den entadelten Wiſſenſchaften, inſonders der Gottesgelahrtheit, die cimmeriſchen Nebel.

Doch nicht das Wort des Einzelnen allein erſcholl als glühend bittre Mahnung um Abhilfe der Schmach, die auf der ganzen Menſchheit, namentlich aber dem teutſchen Volke laſtete, die Geſinnungen ganzer Körperſchaften, die inſtändigen Wünſche frommer und gelehrter Biſchöfe und Prieſter, ja die Beſchlüſſe mehr als einer Kirchenverſammlung ſprachen ſich in ihrem Geiſte aus. Es war der Geiſt des Herrn wider das Götzenthum, das ſein Volk verblendete. Zu Baſel und Koſtnitz hatten, vor, und zu gleicher Zeit, als letzt genannte Männer erſchienen, die Bevollmächtigten des geſammten chriſtlichen Abendlands beſchloſſen, der erwachten öffentlichen Meinung von dem Verfall der Kirche, und alles geiſtigen Lebens in ihren Gliedern einen glänzenden Sieg zu erringen. Mit unermüdlicher Treue war vorerſt der Spaltung gewehrt, und das Aergerniß einer dreigehaupteten Regierung getilgt worden; mit aufrichtigem Ernſt wurden die Gebrechen des ganzen Körpers aufgedeckt, und theilweis zur Abhilfe geſchritten. Die Väter ſprachen noch einmal im Gefühl ihrer Würde und Rechte zu dem Oberprieſter, der Huldigung ihren Beſchlüſſen weigerte. Wälſche Argliſt, und franzöſiſche Intrigue hinderten der Teutſchen kräftigen Entſchluß. Da ward von der Stunde an die Ueberzeugung des Einzelnen hingegeben, was man von der Väter vereintem Wirken ſich nicht mehr verſprechen durfte. Mit dem Ausſatz der Zeit wuchs die Geiſtergährung.

Denn als die phyſiſche Gewalt durch das Schießpulver, die verfeinerte Kriegskunſt, und jene ſchlangenzüngige Politik der neuern Zeit friſchen Zuwachs erhalten, war zu gleicher Zeit auch der Idee ein mächtiger Verbündeter geworden, in der rings erblühenden Wiſſenſchaft, und ihrem größern Verbreitungsmittel, der Buchdruckerkunſt. Der Luxus der Päbſte, welcher das Studium der Alten, ſich berühmt zu machen, bisher betrieben und befördert, hatte einen nie geahneten Feind ſich groß gezogen, welchen er zu ſpät zu erdrücken eilte. Die Thaten der alten Helden, das Weſen und Wirken hochberühmter Weiſen durch die Sorgfalt wiſſenſchaftlicher Klöſter, und die vertriebenen Gelehrten Griechenlands aufs neue unter das Abendland gebracht, ſpornten das jüngere Geſchlecht zu Aehnlichem; ihre Grundſätze begannen die ſeinigen zu werden, und die Namen Themiſtokles, Ariſtides, Sokrates, Demoſthenes, Kato, Brutus, Hermann und Civilis lebten nicht nur in der Schule wieder, ſondern leuchteten als langverhüllte Sterne voran, und bewirkten, vereint mit dem, was die teutſche Geſchichte, und jene der übrigen Völker während der beſſern Perioden des Mittelalters erzeugt, einen friſchen, über alle Hinderniſſe ſiegenden Aufſchwung aller Geiſter. Ja ſelbſt jene Art, die Philoſophie zu treiben, die wir gewöhnlich unter dem Namen der Scholaſtik kennen, häufig ſonſt, und auch in der Folge noch, als die Verkehrtheit der Geiſter nach Waffen der Spitzfindigkeiten griff, ein Tummelplatz finſtrer, oder doch Finſterheit liebender Geſellen, ſchmiedete durch den für die Philoſophie verwandten Ernſt, und in Folge deſſen durch Schärfung der Begriffe, Pfeile gegen die Widerſacher des Lichts.

Zu groß war die Kluft zwiſchen dem wirklichen Leben und der Geſchichte, zwiſchen den reiner wieder gefaßten, und gerade durch den Gegenſatz ſchärfer und ſchroffer den Lehren des Tages gegenüberſtehenden Grundſätzen der Philoſophie und chriſtlichen Sittenlehre: zu tief der Eindruck, welchen die Schlaffheit und Unwiſſenheit der Mönche, das ſittliche Verderbniß des Prieſterſtandes überhaupt, und namentlich die ungeheure Lüderlichkeit der höhern Stände, endlich die unwürdig ärgerlichen Fehden der Pabſtwahlen auf den unbefangenen Sinn, und die gereifte Erkenntniß des Volks machten. Der Nimbus, den die Gutmüthigkeit vieler Jahrhunderte um den römiſchen Stuhl geſtreut, zerfloß in den Tagen zu Avignon, der Sixtus IV. und Alexander VI. Die ſittliche Größe Hildebrands, einſt die Seele des rieſenhaften Werkes, war längſt entwichen, und es fiel namentlich dem am ärgſten betrogenen teutſchen Volke die Binde langer Kindſchaft von den Augen: es erkannte, ein Pabſt ſey ja nicht Gott, und teutſche Nation nicht der Wälſchen Magd.

Mit Spott und Ernſt ward nun der morſche Bau bekämpft. Jetzt endlich ward, in den Stunden der Noth, das urſprünglich Große und Ehrwürdige, ſo in der Idee der Hierarchie gelegen, wieder angerufen, und es mußte abermal einer Kirche zum Fels dienen, die ſeit mehrern Jahrhunderten nur diplomatiſche Verhandlungen, ſtatt Berathungen über das geiſtige Wohl der Geſammtheit; das Kriegsſchwert und die Aufruhrfackel in die Ruhe der Staaten, ſtatt der Friedens- und Segenspalme; kurz die Götzen von Dan und Bethel ſtatt des Jehovas in ſich erblickt hatte.

Aber ſo ſehr auch die Gemäßigtern ſich hüteten, die Grundidee der Kirche zu beſtreiten, die ſiegreich über alle Jahrhunderte und der Hölle unbezwingbar iſt, ſo wenig war man geſonnen, die angemaßte Alleinherrſchaft Roms fürder zu ehren, die das ſchreiendſte Gegenbild jener Idee und aller Einſetzungen Chriſti geworden. Die bloße Auktorität, die man bald herriſch drohend, bald italieniſch verſchmitzt den gerechten Foderungen des Zeitgeiſtes entgegenwarf, reichte nicht mehr aus, den Sturm zu beſchwichtigen, der unaufhaltbar von allen Seiten hereinbrach. Zu lange war mit dem Göttlichen und den Völkerrechten die entſetzlichſte Taſchenſpielerei getrieben worden, das Vertrauen aber auf ewig geraubt. Unedle Mittel, welche die Leidenſchaft der Verzweiflung eingab, nährten nur den Brand: der Vorhang des Tempels zerriß, das Geheimniß vom Drachen zu Babel war verrathen, und das Geſchlecht Heli in ſeiner Nacktheit und Verworfenheit erkannt. In allen Beſſern loderte eine und dieſelbe Flamme, je nach Verſchiedenheit des Alters, und der Anſicht, durch beſonnenen feſten Ernſt, oder feurige Begeiſterung ſich verkündend.

Da hörten der Fürſten Viele auf das Wort der Zeit. Das Volk durch alle Stände in ſeinen groſſen Eigenthümlichkeiten aufgeregt, und ſich ſelbſt im Spiegel einer beſſern Zeit wieder erkennend, jubelte hoffnungsvoll einem neuen Lichttag entgegen.

Und große Männer traten in die Schranken, mit dem Ungeheuer zu ringen, das noch einmal mit ſeiner ganzen Wildheit und allen Künſten der Verführung ſich entgegen warf. Vor allen ſtrahlet ihr aus der zahlloſen Menge hervor, Hutten, Zwingli, Luther und Melanchton, mit unbezähmtem Feuereifer bald, und unverſöhnlicher Verachtung alles Schlechten, und Biegſamſchlangenzüngigen, bald mit der Suada ſanfterer Beredtſamkeit und Herzensmilde fördernd das Werk der Zeit. Ihr ſeyd es, die Wortführer des teutſchen Volkes in dieſen heißen Tagen, denen der ewige Dank aller Zeiten gebührt, denn blutiger und ſchwerer war euer Kampf für des Geiſtes Freiheit, als der, den einſt die Helden Griechenlands und Roms für ihren Herd geſtritten.

Aber es miſchet ſich in dies freudige Gefühl der Erinnerung eine Wehmuth, die unſer ganzes Herz ergreifen und erfüllen muß. Denn ach! dieſer friſche, kräftige Volksmorgen konnte ſich nicht zum vollen Tage erheben. Der Fluch, der auf dem teutſchen Volke ſeit dem Urſprung ſeiner ruhmvollen Stämme ruht, wirkte auch hier in ſeiner ſchrecklichſten Erfüllung wieder. Nur halb vollendete ſich die längſt erſehnte geiſtige und politiſche Wiedergeburt. Die Meiſter, welche das mächtige Geiſterheer zum Streit wider die Finſterniß herbei beſchworen, konnten im Drange der Ereigniſſe das Zauberwort nicht mehr finden, das die Leidenſchaften, welche mit gezogen kamen, wieder in ihre Schranken bannen konnte. Da ward das ganze Haus von ihren Fluthen erfüllt, und manches Herrliche ging in ihnen unter. Unter die Führer ſelbſt kam der Argwohn und der Streit, und dem Feinde war Raum gegeben, zu neuem Angriff ſich zu rüſten. Selbſt jener gewaltige Glaubensheld und Mann des Volkes, der (nach Görres Ausdruck) ſeine gute Ueberzeugung hart neben die Untrüglichkeit des heil. Stuhles geſetzt, konnte ſich, der Einwirkung des frühern Mönchthums nicht ganz frei, zu der größern Idee nicht erheben, die Ulrich von Hutten, und Franz von Sickingen durchglühte. Die Verbindung der politiſchen Reformation mit der kirchlichen würde nicht nur die Wiederherſtellung der alten Glanzperiode für Teutſchland herbeigeführt, ſondern auch die namloſen Leiden des dreißigjährigen Krieges erſpart haben. Hätte Luther, der die Welt nur durch die Kraft des Evangeliums überwunden wiſſen wollte, die damaligen Verhältniſſe und Volksſtimmung, ſo wie die Pflichten des Bürgers, neben denen des Geiſtmenſchen aus einem freiern Geſichtspunkte erwägend, das politiſche Streben ſo vieler ſeiner Anhänger nicht gehindert, ſo darf man ſicher annehmen, daß die Religionsverbeſſerung die politiſche Reſtauration, und dieſe die erſtere geſtützt, und volksthümlicher ausgebildet haben würde. Wenn daher vieles auf Rechnung der Politik, an die der untergehende Götzendienſt ſich in der letzten Stunde mächtig anklammerte, zu ſchreiben iſt, ſo muß anderſeits der noch im 16ten Jahrhundert unpopulär gewordenen Richtung der Reformation die Schuld größtentheils ſelbſt zugemeſſen werden, daß ſie nicht tiefere Wurzel ſchlug, und eine beweinenswerthe Trennung veranlaßte. Denn wenn ſchon in Luthers Tagen die theologiſche Polemik den größten Theil der jugendlichen Begeiſterung des Volkes aufzehrte, ſo trockneten die einſt üppigſchwellenden Säfte in der Folge noch mehr aus, als ein end- und ſchrankenloſer Boxerkampf der Alt- und Neugläubigen ſich eröffnete. Auch war das, was in den großen Männern der Geiſterrevolution geſchlagen, keineswegs ſo rein in die Herzen aller ihrer Schüler gefloſſen. Es ſchwuren viele derſelben nur auf ihren Namen, und brachten in veränderter Form ein neues Götzenthum, das Götzenthum des dürren Buchſtabens, der Sektenwuth und des ewigen Verneinens mit. Die Leidenſchaft entfachte bittern Groll; die Habſucht vieler, in die Maske der Reformation ſich hüllend, und den heiligen Enthuſiasmus gerechter Männer benutzend, ſtreckte voll irdiſcher Gelüſte die Arme nur nach dem Gut der frühern Beſitzer aus, und erpreßte es zu eben ſo unheiligen Zwecken.

Da rieb ſich das Unlautere beider Parteien in langer trüber Gährung, bis der vertilgende Bruderkrieg entlodert war, und alle Ungethüme, ſo die Hölle nur ſenden kann, in langer Reihe von Jahren das Vaterland verwüſteten. Das teutſche Volk ward in zwei Hälften zerſpalten, in Folge deſſen immer mehr gelähmt an allen Gliedern und Kräften, und Fremdlinge, die in den Tagen der Einheit vor ſeinem Zorne gezittert, ſtrotzten jetzt, vollgenährt von ſeinen edelſten Säften, in üppigem Uebermuth, und würfelten um den Beſitz der Weltgebieterin, bis noch einmal aus tiefſter Schmach der germaniſche Stolz erwachte, und bewies, wie viel in ſeinem Grundweſen verborgen liege.

Aber ewig währt die innere Trennung fort, unabläßig frißt der Krebs der Zweitracht an dem edlen Körper, der bald nach dem großen Aufſchwung der neuſten Zeit in ſtarre Ohnmacht zurückgeſunken, und böſe Geiſter nähren in die Wette den unheilbaren Brand mit geſchäftigen Händen, daß dieſer Körper nimmer erſtarken möge zur ehevorigen Hoheit und Schöne. Noch haben drei Jahrhunderte der Schmach und Leiden uns nicht gebeſſert, und zum Bewußtſeyn unſers Werks und unſers Zuſtands gebracht. Verblendet im Geiſte, irregeführt im Herzen, ja häufig von noch ſchlechtern Begierden beſtimmt und angetrieben, ſuchen viele das theuer erworbene Kleinod der Aufklärung und Geiſtesfreiheit als demüthiges Geſchenk an den alten Unterdrücker auszuliefern, der friſch und ſtolz aus der Erniedrigung erſtehend, in furchtbarer Konſequenz das ſchwankende Streben der Beſſern durchkreuzt, und das entſetzliche: „was iſt Wahrheit?“ mit ſchneidendem Spott abermals ſeinen Läſterungen wider die Vernunft als Motto vorausſetzt. Jene Geſellen der Nacht, die Heroſtraten Teutſchlands im 30jährigen Kriege, über die der große Ganganelli und ſein Jahrhundert den ewigen Fluch ausgeſprochen, ſchleichen neu herum, jetzt nur in der Hülle niedrer Demuth, bald aber ſicherlich ein anderes Bannier entrollend, um die Schwächen der Staaten auszuwittern, und das alte Zuchtmeiſteramt über ſie wieder zu erringen. Die Herzen des Volks werden durch lächerliche Wunder bethört, die Aberglaube und die Nacht erſonnen, und tauſend Apoſtel der Finſterniß in allen Farben und Geſtalten haben ſich darauf die Hände gereicht, daß der müdgewordenen Menſchheit aufs neue der alte Sklavenring durch die Naſe gezogen, und ſie um ihr unveräußerliches Erbtheil freier geiſtiger Entwickelung abermals betrogen werden möge.

Auf der andern Seite trachtet ein kalter eiſiger Verneinungsgeiſt alles Liebliche und Schöne, was das Gemüth des Menſchen, der auch ein Sinnenweſen, anſpricht, in dürre, unerquickliche Formen zu bannen, einen Gott zu ſchaffen, der nur Verſtand, aber kein Herz hat, und alle Bilder zu zertrümmern, in denen ſich die innige Vermählung der geiſtigen und ſinnlichen Natur darſtellt. Und obwohl ſie ſich das Anſehen geben, das gute unzerſtörliche Recht des Gewiſſens und der Glaubensfreiheit zu verfechten, und obgleich die Idee größtentheils auf ihrer Seite, — läſtern ſie gleichwohl durch manche Art der Vertheidigung, und den Geiſt immer mehr entfernender Unduldſamkeit eben dieſe Idee, die einſt dem Unternehmen ihrer edlern Meiſter Daſeyn und Begeiſterung gab. Und daher kömmt es, daß ſie auch von Ihr häufig verlaſſen werden, daß der Unverſtand ſein Recht behält, und das Werk der Reformation daſteht, wie ein großes gigantiſches Gebäude, das von oben herab noch durch unverlöſchliche Strahlen erhellt wird, aus dem aber die Bewohner größtentheils ausgezogen, ſo zwar, daß ſie die Pforten verſchloſſen finden, nachdem in der Vorhalle maaslos der Streit und der Unfug gewähret.

So ſind wir denn zu dem Punkt gelangt, daß um die geiſtigen Güter der Menſchheit in unſern Tagen mit neuen Waffen und neuer Anſtrengung geſtritten, und das errettet werden muß, was für Jahrtauſende man geſichert glaubte. Die Seichtheit und Niedertracht des öffentlichen Lebens haben ihre möglichſte Tiefe, die Hoffahrt aller Parteien hat ihren höchſten Gipfel erreicht. Kein würdiges Ziel bezeichnet mehr zu Ausdauer und kraftvollem Erſtreben erhabenen Geiſtern die Bahn: nur mit dem Erbe der Väter, nur mit den Schätzen des Auslands wird vermeſſen Spiel und Schacher getrieben, und es ſcheint teutſche Nationalität immer mehr unterzugehn. In der fadeſten Alltäglichkeit, und handwerksmäßigem Betreiben verflacht und verunwürdigt ſich Wiſſenſchaft und Kunſt. Der Propheten ſtehen in Menge auf, aber in der Sprachverwirrung verſtehen ſie ſich nicht, und viele knieen ſelbſt vor dem goldnen Kalbe nieder, das ſie aus den vergeudeten Schätzen einer beſſern Vorwelt, und dem kargen Vermögen der Gegenwart zuſammengegoſſen.

In dieſem Wirwarr aller Verhältniſſe, bei dieſen Umtrieben der alten Finſterniß, und der aufkläreriſchen Falſtafspoltronade unſerer hochverfeinerten Zeit, kann jedes teutſche Herz, in dem das Blut beſſerer Väter noch wallet, nur bei ſolchen Genien Troſt und Rückhalt finden, die einſt mit großartigen Gefühlen eine Welt im Kampfe beſtanden, und wo ſie auch untergingen mit unerfüllten Hoffnungen und unausgeführten Planen, doch das Bewußtſeyn mit ſich ins Grab nahmen, nach einem großen Ziel geſtrebt, und in die erſchlafften Adern der Zeit neues Leben gegoſſen zu haben.

Die Lenker der Reformation, — noch einmal mag es wiederholt werden, überſprangen die ſelbſtgeſetzten Marken: die Trennung von der alten Kirche war urſprünglich nicht in ihrem Plan gelegen. Die Fehde galt dem Katholicismus nicht, der das reine Intereſſe für die Billigdenkenden beider Parteien war, und ſeyn mußte, und zum

Theil noch heute es ſeyn muß: ſie galt dem Joche der Pabſtgewalt, der Tyrannei der Wälſchen, der Befreiung teutſcher Nation aus unwürdigen Banden. Noch jetzt ſtehen ſich der ächte Katholicismus und Proteſtantismus (wie er in Luthern und Melanchton, nicht wie er in den ſchwerfälligen Büchern der Theologen lebt) keineswegs ferne; in verſchiedener Richtung ſtreben ſie nach einem gemeinſchaftlichen Punkt. Die Zeit wird die getrennten Brüder wieder einen.

Von darum aber führ' ich euch zu dem Grabe des Kraftmenſchen Ulrichs von Hutten hin, weil ich das Bild ſeiner Zeit, und die Anſtrengungen teutſcher Patrioten für Volksruhm und Germanenliebe verbunden mit den Bemühungen frommer Glaubensverbeſſerer nirgend ſo klar und kräftig ausgeſprochen finde, wie in dem Geiſte, der durch ſeine Schriften weht.

Ehret ihn! wag' es keiner, ſeine Aſche zu ſchmähn! Es haben Manche für ihres Vaterlandes Freiheit und das Recht gekämpft. Mit uneigennützigerer Liebe keiner. Mit Maximilian und Sickingen hütet er den Eingang zu dem verſchloſſenen Pantheon alter teutſchen Ehren. Die frommen Helden des Glaubens ſtehen mit den heiligen Büchern in verklärter Freundſchaft neben ihm und ſeinen Genoſſen. Schwören wir vor dieſen dem Haſſe und der Parteiwuth ab, und ein teutſches Vaterland, und eine teutſche Kirche umſchließe uns unſichtbar in Heldenkraft, Gottesſinn und Treue.

Noch Einiges über die Herausgabe und Ueberſetzung dieſer Schriften.

Die Herausgabe der theils von Hutten ſelbſt in die Mutterſprache übertragenen, theils von mir überſetzten Schriften deſſelben ſchien mir in Hinſicht ihres Zweckes und ihres Publikums einen andern Plan zu bedürfen, als die ebenfalls von mir beſorgte, und als bekannt vorauszuſetzende Original-Edition. Dieſe iſt mehr für den Gelehrten, den Litterarhiſtoriker, und Geſchichtskundigen, jene für gemiſchte Leſer berechnet. Deßhalb hab' ich den bei erſterer beobachteten chronologiſchen Gang verlaſſen, und, mehr den innern Zuſammenhang berückſichtigend, folgende Ordnung feſtgeſetzt.

Das Ganze enthält die auserleſenſten Schriften unſers Ritters, und beſteht aus 4 Bänden. Dieſe faſſen in ſich:

I. und II. Jene Schriften Ulrich Huttens, die er für die Verbeſſerung des Glaubens vor und nach der Zeit des Kölnerſtreits, während und nach Luthers Auftreten ſchrieb.

III. a) Schriften für die Blutrache des Huttenſchen Hauſes wider Herzog Ulrich von Würtemberg; b) für die Freiheit und Ehre teutſcher Nation.

IV. a) Jugendarbeiten, und poetiſche Verſuche Huttens; b) Schriften, die als Beiträge zu ſeiner Biographie und Charakteriſtik betrachtet werden können; c) endlich das Leben des Ritters ſelbſt, in gedrängter Kürze, das als eine von der auf die Originalausgabe folgenden, größern Biographie, verſchiedene Arbeit anzuſehen iſt.

In die beiden erſtern Abtheilungen fallen daher die meiſten größern Briefe, Satiren, und Invektiven gegen Mönch- und Pabſtthum, und ſeine Verfechter. Man wird keine der wichtigern Schriften dabei vermiſſen. In die dritte dagegen die bekannte Stackelbergerſammlung der Reden, Briefe, und Invektiven in dem Handel mit Ulrich von Würtemberg. Um dem Leſer ſowohl eine vollſtändige Ueberſicht des ganzen merkwürdigen Prozeſſes, als auch einen Beweis von meiner Unparteilichkeit als Herausgeber Huttens zu liefern, werd' ich nebſt dieſen auch andere Aktenſtücke, namentlich die Ausſchreiben des Herzogs, welche darauf Bezug haben, zum Drucke beſorgen. Endlich begreift dieſer Theil noch die Vermahnung wider die Türken, nebſt den dazu gehörigen Briefen und Gedichten, ſodann die Rede wider die Zehntenſteuer u. ſ. w.

In die vierte Abtheilung fallen Huttens ausgeleſenſte Gedichte, das ganze Buch Epigramme an K. Max, der Niemand, der Biedermann, die Elegie von der Tugend, u. ſ. w. der lange Brief an Pirkheimer, worin Hutten ſeinen Lebenslauf erzählt, ferner der Dialog: das Glück, u. ſ. w.

Ich habe von dieſen letztern, den mehr poetiſchen Geiſtesprodukten, und den Briefen, nur die bedeutendſten ausgeſchieden, da mir eine Ueberſetzung aller eben ſo zeitraubend, als unzweckmäßig ſchien.

Zur Rechtfertigung meines Planes, was die Sonderung und Reihung der Gegenſtände betrifft, diene folgendes:

Ich ſtellte die Schriften für die Reformation (einſt auch L. Schubarts Wunſch) deßhalb voran, weil ſie die Krone von Huttens ſchriftſtelleriſchem Treiben, und gerade in unſern Tagen von unendlich wichtigerm Intereſſe, als alle übrigen ſind, und ein großer Theil des teutſchen Publikums nun einmal ſchon durch Reizmittel zur Beſitzergreifung von Schätzen dieſer Art gelockt werden muß. Zugleich wünſcht' ich ſie gerade im gegenwärtigen Moment als eine Art Gegengeſchenk zu den Halleriaden, und Hohenlohiaden zu bieten, die dermal ein ſo wohlfeiles, als tiefberauſchendes Opium für den geſunden Verſtand, den frommen Seelen unſerer, aus dem Voltairismus in die Wiedertaufe der entſühnenden Myſtik geſtiegenen Zeit darreichen. Es können dieſe Schriften auch ziemlich unabhängig für ſich beſtehen, und mag daher alſo ſynthetiſch entwickelt werden, wie Ulrich Huttens Geiſt und Weſen allmählig jene Richtung gewonnen, die ihn zu den vorderſten Kämpfern für die Gewiſſensfreiheit hinſtellte. Es iſt übrigens in jedem Bande die chronologiſche Ordnung wieder beobachtet.

Huttens eigene Ueberſetzung mehrerer Briefe und Dialogen hab' ich modernern, mit Ausnahme des Sendſchreibens an Churfürſt Friedrich zu Sachſen, und der Klage an alle Stände *), vorgezogen, und dieſelben getreu zum Drucke beſorgt, ohne mir eine weſentliche Aenderung, als hie und da in der Orthographie, zu erlauben. Das Charakteriſtiſche der Schreibart, und der Klang des Wortes ſind jedesmal gewiſſenhaft beibehalten. Doch ſchien es mir, auf den Zweck dieſer Ausgabe hinblickend, Pedanterei, durch einen ängſtlichen Wiederabdruck aller

---

*) Dieſe ſind mehr umſchrieben, als überſetzt, und ſehr vieles geht von der Schönheit und Kraft des im Original Geſagten verloren. Ich habe mich übrigens bemüht, Huttens Manier in meiner Ueberſetzung ſo viel, als möglich zu geben.

Schreib- und Druckfehler **), und das Wiedergegeben einer zu jener Zeit bereits ſchwankend und ungewiß gewordenen Rechtſchreibung, Leſern, die Hutten gar wohl verſtehen, aber der damaligen Schriftmanier nicht immer gewohnt ſind, den Genuß zu erſchweren. Eines noch dürfte man gleich bei dieſem erſten Theile vermiſſen, was in mancher Rückſicht bei gegenwärtiger Ausgabe nothwendiger, als bei der größern ſcheint: erläuternde Anmerkungen, namentlich über die verſchiedenen hiſtoriſchen Perſonen, die in den vorliegenden Schriftchen vorkommen. Ich werde, um theils den Text nicht durch eine Fluth Anmerkungen zu zerſägen, und die Bände allzuſehr zu vergrößern, das Wichtigſte als Beilagen zur Biographie entweder in Noten, oder einem beſondern hiſtoriſchen Sachregiſter in Kürze nachtragen. Bis dahin möge der Leſer, welcher die folgenden Bände ſo ſchnell als möglich hintereinander erhält, ſich gütigſt gedulden.

Für die ſaure Mühe des Ueberſetzens hoff' ich von meinen Landsleuten freundliche Nachſicht, und erwarte gern von ſolchen Männern Belehrung, welche den Kern der Schale vorzuziehen wiſſen, und nicht durch ein tyranniſches Sylbenſtechen und Wortbekritteln jedem patriotiſchen Vorſatz, an ſolcherlei Unternehmen ſich zu wagen, den

---

**) Hutten diktirte ſehr vieles in die Feder, und ließ das Geſchriebene häufig ohne nähere Durchſicht in Eile drucken.

Garaus machen. Denn wahrlich nur auf vielfältige Aufforderungen entſchloß ich mich, dieſer Arbeit, bey der ſchon großen einer Edition der ſämmtlichen Werke, noch einen ſchönen Theil meiner Zeit zu widmen, welchen ich ſo gern für andere Lieblingsgegenſtände verwendet hätte; um ſo mehr, da ich kein Ueberſetzer von Profeſſion bin.

Die Ueberſetzung des Sendſchreibens durch Ludwig Schubart behielt ich bei, weil ich es nicht beſſer geben zu können glaubte, und Bemühungen früherer Gelehrten für unſern Ulrich nicht in Schatten geſtellt werden ſollen. Das Gleiche wird auch ſpäter bei andern, mir bekannten Vorarbeiten geſchehen.

So möge denn der Ritter ohne Furcht und Tadel auch in teutſchem Gewande ſein Glück machen. Wohl weiß ich es, daß bitterer Tadel Vieler mein Unternehmen begleiten wird. Zu einer Zeit, wo man ſich der Kraftthaten alter Zeiten häufig ſelbſt zu ſchämen angefangen, und vor ihrem gewaltigen Worte erſchrickt, weil die Feilheit und Schlappheit in dieſem Spiegel ihr eigenes Jammergebild erblicken, werden mir noch weniger die Orthodoxen und Ultramontaner es verzeihen, daß ich, ein Bürger der *römiſchgebliebenen Sekte*, den Mann in ihre Mitte führe, deſſen Blicke einſt ein Wetterleuchten für ihre weiland Väter war. Aber es ehrt die Kraft und Freiheitsliebe der Andersdenkende auch am Meinungsgegner; die Wahrheit und das Chriſtenthum, auf den reinen Katholicismus, wie auf den ächten Proteſtantismus, als die beiden Pfeiler ſeiner Macht, ſich ſtützend, werden beſtehen, wenn der Fanatismus erhitzter Parteien längſt wird ausgeraſet haben.

Wahr iſts, ſchneidend, und zorngrimmig tritt unſer Ulrich ſchon in dieſem erſten Bande ſeiner Geſchriften auf; die Leidenſchaft des Kampfes hat auch auf ihn ihre Macht bedeutend geübt. Doch wo ſein Schwert, oder ſeine Feder verwundeten, hat eine gute felſenfeſte Ueberzeugung ihn beſtimmt, und jeder Teutſche, ehre er den Pabſt zu Rom, oder die Synode ſeiner Konfeſſion, wird ehrfurchtsvolle Bewunderung dem Jünglinge nicht verweigern, der alſo kühn und wahrhaft vor ſein Jahrhundert trat, als Teutſcher die Freiheit ſeines Volkes wider wälſche Liſt und Anmaßung verfocht, ſeiner Gegner blutigſten Haß beſtand, und mit allen Schmerzen eines zerwühlten Lebens und zerſtörten Körpers ringend, noch wenige Tage vor ſeinem Tode ein großes Zeugniß für die Wahrheit ablegte.

Freiburg im Breisgau, den 1. Jänner 1822.

Münch.

Sendſchreiben an Reuchlin.

An Johann Reuchlin.

Ulrich von Hutten entbeut Johannes Reuchlin ſeinen Gruß.

Ich beſchwöre Dich bei Dir ſelbſt, bei Deinem Leben, ja bei dem, was Beiden am heiligſten, uns doch kein Unglücksprophet ſeyn zu wollen. Denn was ſoll dies heißen: wenn ich nicht bald ſterbe, wird Deiner Tugend die verdiente Palme werden. Ich bitte Dich, ſchrecke mich nicht mehr damit! Rufe dem Verhängniß nicht früher, bis es ſelbſt kömmt, und gürte Dich mit jenem Muthe wieder, welchen Du ſonſt in Ertragung des Unglücks zu bewähren pflegteſt. Gieb Dich nicht ſelbſt auf; ſonſt möchteſt Du, als furchtverrathender Anführer, eine Menge Kämpfer, die jetzt für Dich Alles wagen, muthlos machen. Wirf nicht im Angeſicht der für Dich Hocherglühten mit jenem weibiſchen: „wenn ich nicht bald ſterbe,“ herum. *Der ſtirbt nicht, welcher alſo lebte!* Was Du aber an Jahren Deinem Leben noch zuſetzeſt, kömmt uns Allen zu gut. Ruhm haſt Du genug gewonnen. Du haſt noch während Deines Lebens Zeugniſſe für Dein Streben geſehen, die wenig Todten in frühern Zeiten zu Theil geworden. Du haſt ſelbſt mit der Nachwelt ſchon gelebt. Was meine Perſon betrifft, ſo glaub' ich für meine Dir gewidmeten Beſtrebungen ſchon dadurch hinlänglich entſchädigt zu ſeyn, daß ich, als unter die Zahl der Reuchliniſten gerechnet, zu nicht unbedeutendem Ruhme gelangt bin.

So ermanne Dich denn aufs neue, ſtarkmüthiger Kapnio! Viel von Deiner Bedrängniß haben wir auf unſre Schultern geladen. Längſt ſchon hat der Zündſtoff ſich gehäuft, der, wie ich hoffe, zeitlich genug noch furchtbar ſich entladen wird. Du ſelbſt aber ſey, ich bitte Dich darum, beruhigt. Ich werde mir alles nur ſolche Leute zu Kampfgeſellen ausſuchen, deren Alter und Karakter mit dieſer Fehde ſich verträgt. In Bälde wirſt Du ſehen, wie auf dem Theater, das ſeither nur die Lacher eingenommen, eine klägliche Tragödie geſpielt werden wird. Dies iſt wirklich mein Hauptplan, wenn Du gleich eine ganz andere Meinung von mir hegſt. Denn gewiß, wenn Du mich ganz kennteſt, würdeſt Du jene Worte nicht geſchrieben haben.

O gebe doch ja nicht die Sache der Wahrheit auf! Glaubſt Du wohl, daß ich ſie, oder Dich, ihr Organ hier, je verlaſſen könnte?

O Kapnio! Du zeigteſt wenig Vertrauen, daß Du Deinen Hutten ſo ganz verkannteſt! Doch ſollteſt auch Du den Kampfplatz verlaſſen, fürwahr, ich würde den Krieg, ſo viel in meinen Kräften ſtünde, fortſetzen, und gewiß keine feigen Männer unter meinen Genoſſen am begonnenen Unternehmen zählen. Ich werde vielmehr von ſolchen Leuten unterſtützt, innert den Schranken erſcheinen, von denen Du jeden einzeln ſchon für dieſer ſaubern Geſellſchaft gewachſen erklären würdeſt. Kapnios Lob ſoll von den Lippen jedes Mannes ertönen, und einſt ſollſt Du mit Ruhm gekrönet daſtehn, ohne daß jetzt Deine Sicherheit im geringſten gefährdet werden wird. Dies zur Verſtändigung. Leb wohl, und bleib uns ſtets der Gleiche! Noch einmal, lebe wohl!

Bologna, den 1ten Jänner 1517.

Ulrichs von Hutten
Vorrede
zu
dem Büchlein des Laurentius Valla
über
die erdichtete, und erlogene Schenkung Konſtantins.
An
Pabſt Leo X.

Endlich, heiligſter Vater, hat deine ſo glänzende und troſtvolle, gleich zu Anfang Deines Pabſtthums auf Dein Geheiß erlaſſene Verheißung über alle die Vorurtheile geſiegt, welche bis dahin der Verbreitung von Laurentius Valla's Schrift über die Schenkung Konſtantin's im Wege ſtanden. Denn nachdem die Kriegsdrommete des zweiten Julius bereits ausgeklungen, nachdem Du gleichſam die Poſaune des Friedens angeſtimmt, und die chriſtliche Welt zur Hoffnung der Freiheit emporgerichtet, glauben alle nunmehr berechtigt zu ſeyn, das, was ihnen zuſteht, wieder an ſich zu ziehen. Was mich betrift, ſo hegt' ich zwar ſchon früher die Ueberzeugung, daß, wenn Du einſt zur Regierung gelangt ſeyn würdeſt, von den alten Schriftdenkmalen, ſo lange Du Pabſt bliebeſt, gewiß nichts zu Grunde gehen dürfte, indem Du die edlern Wiſſenſchaften ſtets mit ſolch gewiſſenhaftem Eifer betrieben, daß die gemachten Fortſchritte darin den gelehrteſten Männern unſers Zeitalters Dich gleichſtellten. Als ich aber in Welſchland jene öffentlich eingegrabene Inſchrift: Leo dem Zehnten, dem Wiederherſteller des Friedens“ las, da ſprang ich plötzlich von einer nie geahnten Freude ergriffen, auf, und kam da erſt von der langen und tiefen Gemüthsbewegung, worin ich früher verſunken lag, zu mir ſelbſt zurück. Denn es waren alle die Niederträchtigkeiten lebhaft vor mir geſtanden, welche dieſe Nation von tyranniſchen Päbſten früher erdulden mußte. Ich wünſche daher dieſem Zeitalter Glück, welches mit Dir das untrügbarſte Friedensgeſtirn erhielt, und welchem aus langer Nacht der Knechtſchaft ein neuer Tag der Freiheit heraudämmert. Du aber trittſt in Wahrheit als ein oberſter Prieſter in unſere Mitte, da Du den Frieden bringſt, während alle Deine Vorgänger dieſen Namen nicht verdienten, weil ſie dem Frieden fremd waren. Denn ſie traten keineswegs in Chriſti Fußtapfen, welcher den Seinen Frieden gab, und als Erbſchaft ihnen denſelbigen hinterließ, mit den Worten: Ich gebe euch meinen Frieden: meinen Frieden laß ich euch zurück. Sie waren mithin auch ſeine Statthalter nicht, da ſie ſeine Stelle nicht verſahen. Denn wer an Gottes Statt regieren will, muß deſſen Frieden aufrecht erhalten. Jene aber entfernten ſich himmelweit von Chriſtus, verſchmähten ſeine Art zu wirken, und verfolgten ſämmtlich eine ganz verſchiedene Lebensbahn. Denn ſein Geſchäft war Friede: dieſe trieben ſich in Kriegen herum. Jener trug durch Unterweiſung für die Menſchen Sorge: dieſe fühlten eine Wohlluſt darin, durch die Waffen ſie zu verderben. Jener zeigte, ſein Reich ſey ein himmliſches: dieſe trachteten nur die Herrſchaft der Welt an ſich zu reißen. Sie waren alſo auch nicht heilig, weil ſie nicht friedliebend waren. Sie waren nicht Kinder Gottes, weil Chriſtus ſprach: „Seelig ſind die Friedfertigen, denn ſie werden Kinder Gottes genannt werden.“

So ſehen wir alſo durch Dich den Frieden wieder hergeſtellt, der durch die Verkehrtheit Jener gänzlich zuſammengeſtürzt war. Vorzüglich aber empfiengen ihn die Gelehrten mit unbeſchreiblicher Freude aus Deiner Hand. In ihren Jubel theilten ſich ferner auch jene, welchen ein beträchtlicher Theil ihres Eigenthums betrügeriſch war entriſſen werden. Denn im Gefolge des Friedens, den Du herſtellſt, kommt auch die Gerechtigkeit zurück, weil nach des Propheten Wort überhaupt, namentlich aber zu dieſer Zeit Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen. Auch Treu und Glaube werden kehren, und jene Tochter der Zeit, die Wahrheit, und die alle überſtrahlenden Tugenden, Mildigkeit und Sanftmuth.

Siehſt Du wohl, o Leo Dezimus, welch herrlicher Güter Schöpfer Du auf einmal geworden? Indem Du den Frieden uns brachteſt, haſt Du zugleich die Beſtrebungen für den Frieden, d. h. für alle edlern Künſte geweckt, und Gerechtigkeit uns zurückgebracht, weil nur im Frieden Geſetze möglich, alle Gerechtigkeit aber nur auf Geſetzen begründet iſt. Du haſt auch die Freiheit in unſere Mitte zurückgeführt, mit ihrer Begleiterinn, der Wahrheit, allen Deinen Zeitgenoſſen zum größten Frommen; denn Friede verträgt ſich mit Zwingherrſchaft nicht, weil da keiner Sicherheit für das Seine findet, und die Geſetze von den Tyrannen übertäubt werden; eben ſo iſt der Wahrheit ihr Mund geſchloſſen, weil keine Freiheit vorhanden.

Nun aber ſind wir in der That frei, weil wir den Frieden haben, und in deſſen Beſitz auch den Künſten des Friedens in die Arme uns werfen dürfen. Die

Ruhe mithin, die wir unter dem Kriegerreger Julius entbehren mußten, wollen wir nun ganz dazu benützen, uns auf dem Felde der Wiſſenſchaft herum zu tummeln. Und ſo ſoll denn alles das ans Licht gefördert werden, was lange verborgen lag, und zwar um ſo eher, je wahrer und freiſinniger es geſchrieben worden. Ein Buch der Art iſt vorliegende Schrift. Frühere Päbſte wollten ſie deßhalb nicht dulden, weil ſie der Stimme der Wahrheit gram waren, Du aber wirſt um ſo mehr Gefallen daran finden, als Du uns früher ſelbſt den Becher der Wahrheit von freien Stücken kredenzteſt. Denn was kann es Dich. der Du mit dem vollen Gefühl Deines Werthes Oberprieſter biſt, wohl rühren, ob jene dieſe Schrift, als wider die Würde des geiſtlichen Standes geſchrieben, ausſchrien, oder den Vorwurf ihr machten, daß ſie über Päbſte Fluch ausſpreche? Denn gewiß waren weder jene Männer, ſtreng genommen, Päbſte, die die Schenkung Konſtantins erdichteten, da ſie keine Hirten waren: noch konnte die eine Kirche genannt werden, welche die Schenkung annahm, da ſie nicht die Verſammlung aller Chriſtgläubigen war. Wären nemlich dieſe Leute in Wahrheit Hirten geweſen, ſo würden ſie die Schafe Chriſti gehütet, nicht aber angefallen, und verſchlungen haben; eben ſo, wäre letztere wirklich eine Kirche geweſen, ſo würde ſie gewiß die Völker zum Leben und zur Freiheit gerufen, nicht aber Reiche und Nationen unter das Joch gezwängt haben. Denn die Kirche ſpricht folgendes: „Kommt her alle zu mir, die ihr mein begehret, und ihr ſollt voll werden von meinen Geſchlechtern.“ Und in der That, ſie erfüllet die, ſo ſie einmal in ihren Schoos aufgenommen; dagegen jene Verſammlung von Uebelthätern nur mit leeren Worten prunkte, und alles ausſog. Es gebot ferner Chriſtus ſeinen Statthaltern, zute Hirten zu ſeyn, nicht aber reißende Wölfe; denn alſo ſprach er zu Petrus: Petrus, liebſt du mich? weide meine Schafe! „Weide, ſagte er, meine Schafe, und nicht: verzehre mein Volk, wie ein Stück Brod!“ Und als er ihn zum Apoſtelamt berief: „ich will euch zu Menſchenfiſchern machen, d. h. ich will es dahin bringen, daß ihr durch Verkündigung meiner Lehre, und durch euren Vorgang in guten Beiſpielen die vom Glauben Abirrenden der Wahrheit zurückgewinnt.“ Daß Du dies befolgeſt, und daß die Rückkehr dieſes Standes zur alten Pflicht Dein Werk iſt, indem Du allenthalben Friede, Freiheit, Gerechtigkeit, und Wahrheit wieder ins Leben rufſt — das iſt's, was uns ſo mit Freude und Entzücken erfüllt. Denn kann wohl eine freudigere Stimme, ein ſüßerer Laut als dieſer vernommen werden?

Traun! mit leichter Mühe, ja durch ein einziges Wort haſt Du einen großen Groll aus unſern Herzen getilgt, manche heftige Gemüthsbewegung beſchworen, Blutbädern vorgebeugt, Aufſtände gedämpft. Was glaubſt Du wohl, was alles die Zukunft gebracht haben würde, wenn jene Anſichten der Menſchen in die Zeiten eines ſchlechten Pabſtes gefallen ſeyn würden: daß wir nemlich mit Schwertesgewalt ſo vieles den ungerechten Beſitzern entreißen müßten? Dir haben wir's zu verdanken, daß ohne Kampf, in voller Ruhe, wir Alles zurückerhalten.

Siehſt Du nun, Leo, Du in Wahrheit ein Oberhirt, wie ich Deine That auslege. Was mit den Waffen ſollte erfochten werden, dürfen wir als Geſchenk Deiner Milde betrachten. Mögen daher Jene ihrer Furcht ſich ſchämen, die etwa noch glauben, Du würdeſt mit Unwillen die neue Herausgabe dieſes Buches mit anſehen: eines Buches, deſſen Leſung weiland jene ſchlimmen Päbſte nur verboten. Haſt Du doch mit dieſen nichts gemein, weil jene nichts gemein mit Chriſtus hatten. Denn mit betrügeriſchen Künſten riſſen ſie weltliche Herrſchaft an ſich: Du aber haſt, vom hellern Glanz der Wahrheit umgeben, ein himmliſches Reich, d. h. das Reich des Friedens Dir geöffnet. Durch Dich wird jene chriſtliche Wahrheit wieder neu aufblühen, die, nachdem ſie lange niedergedrückt war, friſch ſich ſammelt, und aus dem Kerker jener tiefen Finſterniß, worin ſie bisher gefangen lag, wieder zum heitern Lichte ſich frei kämpft. Auf dieſe Hoffnung geſtützt, wagt es denn auch Valla, von den Todten zu erſtehen, und vor die Augen der Menſchen kühnlich wieder hinzutreten, um ſo mehr noch, da er einſt auch die Liebe Deiner Ahnen beſaß, von welchen Du ſowohl dieſe Tugend der Großmuth erblich empfangen, als auch in jeder andern bis dahin geglänzet haſt. Denn wenn Du des Politians z. B. als Deines Meiſters in den Wiſſenſchaften Dich rühmeſt, ſo leuchtet Dir ganz das Beiſpiel Deines Ahnherrn Kosmus vor. Gleichwie dieſer den höchſten Ruhm darein ſetzte, in ſeiner Vaterſtadt zu Allem die Macht, keineswegs aber das Gelüſten zu haben, eben ſo ſelbſt auch Du es als Deinen höchſten Stolz betrachten, daß Du, während Du als Gewaltherr herrſchen könnteſt, dennoch vorziehſt, als Hirt Deine Heerde zu hüten. Was das bewundernswürdigſte uns an Kosmus vorkömmt, iſt, daß er, ſelbſt ungelehrt, dennoch die Gelehrten ſchirmte, von allen Orten ſie an ſich zog, und mit jeder Art Hilfe ſie unterſtützte. Dein Vater Lorenz hingegen achtete die Gelehrten hoch, und ward an wiſſenſchaftlicher Bildung ſelbſt unter die Erſten ſeines Zeitalters gezählt. Glückſeeliges Haus, das ſeine Erhöhung auf die Beförderung der Wiſſenſchaften ſtützt! Denn wem anders dankt man die großen Geſchenke dieſes Jahrhunderts, weſſen Großmuth die vom Untergang geretteten griechiſchen und lateiniſchen Sprachſchätze?

Wahrlich die Florentiner in Italien ſind die einzigen, welche es nicht reuen darf, Zwingherren ſich gefügt zu haben, nachdem ihnen ſolche Wohlthaten zu Theil geworden.

So darfſt denn auch Du, aus Ehrfurcht vor Deinen Stammvätern, den Valla nach ſeinem Tode nicht vernachläſſigen, der während ſeines Lebens jenen ſo theuer war. Wo ſind alſo die, welche zweifelten, ob Du die Verbreitung dieſes Buches geſtatten würdeſt? Scheint es doch beinahe, als wähnten ſie, auch Dein Herz ſey noch von der Hülle des Betruges jener Menſchen umgeben, welche frech in den Tag hinein über Konſtantin logen; oder: dieſes Büchlein ſey keineswegs von der Art, daß es nicht nur von Jedermann freiwillig geleſen werden dürfte, ſondern ſelbſt müßte, da herrliche Früchte in Fülle daraus entſprießen, wenn die Wahrheit erkannt wird. Er iſt zwar verflucht, aber eben deshalb bieder, weil er bitter gegen die Schlechten iſt. Nur gegen die Päbſte, nur gegen die Tyrannen beobachtet er keine Scheu. Wenn aber Griechenlands Städte einſt den Tyrannenmördern Kronen aufſetzten, welchen Lohn wollen wir denn denjenigen geben, ſo das Tyrannenthum ſelbſt bekämpfen? Oder wenn es von Frommkeit zeuget, ſein Vaterland zu lieben, wie kann wohl derjenige gottlos handeln, der deſſelben Feind haſſet. Oder ſprich, waren nicht all jene Päbſte geradezu Feinde der Chriſten, welche das Vermögen Aller an ſich riſſen, und alle Freien in die Knechtſchaft ſtießen? welche die Könige ihrer Herrſchergewalt, die Bürger ihres Eigenthums beraubten? welche uns, zum Ruin unſerer Familiengüter, ſo viele Biſchöfe mit

Pallien von Rom aus zuſchickten? Oder kannſt Du die Statthalter Chriſti nennen, welche ſeine Stelle nie verſahen, Chriſti, von dem geſchrieben ſteht: ſeine Stelle iſt im Frieden geſchaffen. Wenn jene Tyrannen heißen, welche über freie Menſchen der Herrſchaft ſich anmaaßen, um wie viel mehr gebührt dieſer Titel dem, welcher dem Bewahrer der Freiheit, dem Beherrſcher der Römer ſelbſt ein Joch auflegt.

Nicht den Päbſten alſo flucht Valla: den Zwingherren nur ſagt er die Wahrheit, und ich glaube, daß er deßhalb Deinen ganzen Beifall verdiene; ich ſage Deinen, der Du ſolch ein Geſchlecht, und ſolche Ahnen zählſt; durch ſo hohe Gelehrſamkeit, ja ſelbſt durch den bloſen Namen ſtrahleſt. Nein! keinem Medicäer ziemt die Lüge; ſolch klare Geiſtesbildung nimmt keine Verkehrtheit in ſich auf. Die Großartigkeit eines Leo verträgt mit ſolch niedrigem Betruge ſich nicht, denn ihr ſchwebt beſtändig jener Spruch des griechiſchen Dichters vor: „Laß dem Sklaven die Lüge; des Freien Schmuck iſt die Wahrheit!“ Uebrigens zeigte Lorenz nirgend mehr, als gerade in dieſem Büchlein, was für ein Mann, und von welchen Geſinnungen er beſeelt ſey, indem er, trotz der augenſcheinlichen Gefahr, die nach der damaligen Stimmung des Zeitalters ihm bevorſtand, im Geringſten nicht die Wahrheit im Stiche laſſen wollte. Um viel richtiger und chriſtlicher handelte er mithin, als neulich jener Eſel, welcher die Urkunde jener ſaubern Schenkung, die er aus dem Griechiſchen überſetzt zu haben vorgab, Julius dem Zweiten, nicht ohne gewaltigen Schimpf für dieſen, neben ihm betrachtet, gewiß ſehr gelehrten, und in jeder Hinſicht beſſern Mann überreichte, während wir alle nicht wiſſen, ob ſie wirklich griechiſch geſchrieben ſey. Jener ſchmeichelte, um einem Einzigen zu gefallen, dieſer redete die Wahrheit, um Vielen zu nützen. Was fehlt ihm alſo, um vollkommen ein Chriſt, und Biedermann zu ſeyn.

Wahrlich, die haben Dich ſchlecht gekannt, welche befürchteten, dieſe Arbeit Valla's möchte Dir unangenehm ſeyn. Denn wenn ſie Dich wirklich gekannt hätten, würden ſie nicht das Thun und Treiben räuberiſcher Päbſte zum Maasſtab Deines Lebens nehmen. Von dieſer Volksmeinung weicht die meinige himmelweit ab, wenn ich ſowohl täglich Herolde Deines Ruhmes höre, als Dein zu den ſchönſten Hoffnungen berechtigendes Verſprechen erwäge. Denn Du ſtellſt den Frieden her. Zwiſchen dem Räuber aber und dem Beraubten kann, wenn letzterm nicht das Seinige erſtattet wird, kein Friede ſeyn. Auch Du würdeſt uns deßhalb nur leere Worte vorgeſpiegelt haben, wenn Du nicht zugleich die Abſicht gehabt, die Sache ſelbſt uns zurückzuſtellen. Ebenſo würdeſt Du auch gegen mich gewaltig in Zorn entbrennen, wenn ich nicht nur gegen meine innerſte Ueberzeugung, ſondern ſelbſt gegen die öffentliche Meinung (doch wo könnte dieſe ſo ſich ausſprechen?) Dir hätte beweiſen wollen, alles das ſey eitel Lügenwerk, was jene Afterpäbſte von Konſtantin erdichtet, als habe nemlich dieſer die Herrſchaft über das Abendland zugleich mit der Hauptſtadt ſeiner Völker, Rom, auf ſie übertragen. Bei dieſen wundre ich mich nur über ihre Unverſchämtheit, daß ſie ſich nicht entblödeten etwas zu behaupten, von dem ſie wiſſen konnten, daß kein Menſch es glauben würde, den Teutſchen freilich glaubten ſie es weis machen zu können, weil von dieſen die Sage geht, ſie hätten kein Gehirn, und gebrauchten auch deßhalb ihren Verſtand nicht. Hätten ſie es aber mit andern Völkern zu thun gehabt, ſo würde dieſe Erdichtung nicht ſo kahl, und ſie bei ihrer Finte etwas vorſichtiger zu Werke gegangen ſeyn: es ſey denn, daß einer hervortrete, und zeige, daß, noch ehe das Reich auf die Teutſchen übergieng, gegen irgend einen Kaiſer zuerſt dieſe Liſt verſucht worden. Bei Gott, ich ſchäme mich hier beinahe meiner Ahnen, daß ſie ſo ſtumpf waren, und durch eine Liſt ſich angeln ließen, welche ſelbſt von Knaben hätte gewittert werden ſollen. Aber um ſo größeres Haſſes werth iſt dieſer Betrug, je niederträchtiger ſie unſre Gutmüthigkeit mißbraucht haben.

Wer, o Leo, kann wohl das Glück ſattſam bewundern, ſo Dir zu Theil geworden, daß nemlich mit Dir gerade der beſſere Geiſt der Päbſte erwacht iſt. Denn von nun an wird die Kirche beſſere Päbſte zählen, wenn jenes Verſprechen nicht nur von Herzen kommen ſoll, ſondern wirklich von Herzen kommt. Es iſt daher wirklich eine Beleidigung von Seiten derjenigen Dir zugefügt, welche glauben, Du würdeſt die Schriftſteller über das höchſtunverſchämte Machwerk von der Schenkung Konſtantins zur Strafe ziehn. Denn gegen jene Päbſte, die ſolch läſterliche Lügen ſchmiedeten, ſoll man geradezu ohne Scheu das Bitterſte reden, das Keckſte thun dürfen. Warum nicht? ſind es doch Räuber, Diebe und Tyrannen geweſen. Denn giebt es wohl einen größern Räuber, als denjenigen, welcher ſeinem Rauben gar kein Ziel ſetzt? Sie waren es, welche jeden Anlaß ſchlau benutzend, von kleinen Anfängen bis zur größten Virtuoſität ihr Plünderungsſyſtem ausbildeten, welche Gnaden feilbeten, Kondonationen, Diſpenſationen, und eine Unzahl Bullen dieſer Art ſchon ſeit ſo langer Zeit verkauft; welche einen Preis auf die Vergebung der Sünden geſetzt, aus den Höllenquaalen einen Gewinſt gemacht, und unſre eignen Prieſterpfründen, das Almoſen unſrer Väter uns wieder verſchachert. Sie warens, die den Teutſchen angaben, es ſey keiner Biſchof, der nicht von ihnen ein Pallium um viele tauſend Dukaten gekauft; welche damit nicht zufrieden waren, alljährlich außerordentliche Steuern einzutreiben, ſondern überdies noch, ſo oft es ihnen in den Sinn kam, Leute herſchickten, welche unter mancherlei Vorwänden Gelder ſammeln mußten, bald, als gält es der Rüſtung zum Türkenkrieg, bald zum Bau der heil. Peterskirche, deſſen Vollendung aber ihre Sorge gar nicht iſt. Ungeachtet nun dieſe all das Hererzählte verübten, ſo wollten ſie dennoch vom Volke als die Allerſeeligſten, und Allerheiligſten begrüßt werden, wollten jede Rüge, oder Verbeſſerung ihrer Sitten niederſchlagen. Wenn daher irgend ein Mann an die alte Freiheit erinnerte, oder den Räubern ein Hinderniß, oder ihren Sitten ein ſtrafend Urtheil entgegen warf, der ward an ſeiner Seele verflucht, und argliſtig dem Tod überliefert.

Hältſt Du daher, großſinniger Leo! den nicht für Deinen ärgſten Feind, der in die Reihe dieſer unerſättlichen Räuber und blutgierigen Tyrannen Dich zu ſtellen wagt? Oder ſcheint Dir derjenige nicht auf große Verdienſte Anſpruch zu haben, welcher Dich, der nichts mit jenen Geſellen gemein hat, laut preiſet, letztern aber, was irgend auf eine Nachfolge Petri Bezug hat, geradezu abſpricht? Oder wirſt Du, der Wiederbringer des Friedens, den nicht ſegnen, welcher dieſen Anſtiftern ſo vieler Kriege und Aufſtände geflucht hat? Gewiß, wie ich Dich kenne, wirſt Du ihnen ſelber fluchen, damit auf jeden von ihnen jenes Prophetenwort ſich anwenden laſſe: „Er liebte den Fluch, und ſieh', er iſt auf ihn ſelbſt gekommen: er weigerte den Segen, und ſieh, er hat ſich von ihm gewandt.“

die Freiheit neu erblüht, und Befugniß gegeben iſt, frei zu ſprechen und zu ſchreiben.

Obgleich ich nun keineswegs daran zweifle, daß ſie deinen Beifall im höchſten Grad erlangen werde, ſo werd' ich mir doch, ſobald Du öffentlich Dich, und Deine Einwilligung dazu ausgeſprochen haſt, Mühe geben, fürderhin noch Manches dieſer Art aufzuſuchen. Indeß erhälte Dich uns unſer Heiland und Erlöſer Chriſtus noch lange als Pabſt mit ſolcher Milde und Freiſinnigkeit.

Gegeben im Schloß Steckelberg, den 1ten Chriſtmonat 1517.

[illegible] (Original)

Sendſchreiben an den durchlauchtigſten Herrn Hermann Grafen zu Nuenar.

Ritter Huldreich v. Hutten entbeut dem durchlauchtigſten Herrn Hermann Grafen zu Nuenar ſeinen Gruß.

Kaum war ich nach meiner Rückkehr aus Sachſen vom Pferd geſtiegen, als man mir zugleich mit deinem herrlichen Sendſchreiben das allerunwiſſenſchaftlichſte Machwerk des Hogſtraten überreichte, in welchem derſelbe nebſt andern Freunden Reuchlins auch Dich mit dem Kothe ſeines unſaubern Witzes beſpritzt hat. Siehſt Du nun, wohin ſich die Frechheit dieſer verworfenen Menſchen verſteigt? Dennoch las ich, ich muß es geſtehn, dieſe elende Stümperarbeit mit Begierde, nicht, als ob es mir eine Freude gewährte, wenn etwas Kränkendes Dir widerfährt, ſondern weil ich ſehe, daß jene Geſellen ſich durch derlei Bübereien ſelbſt Unheil anrichten, indem ſie, ſchon längſt der Gegenſtand des allgemeinen Volkshaſſes, während Du alle von Adel in Teutſchland an Gelehrſamkeit überſtrahlſt, — ſich nicht entblöden, die niedrigen Künſte, die der Neid eingiebt, gegen Dich, einen ſo großen und verehrten Mann, ſpielen zu laſſen. Denn gewiß, es wird die Teutſche Nation all dieſen Unwürdigkeiten nicht länger gleichgültig zuſehen, und denen, ſie jetzt noch im Blinden tappen, dürften einmal die Augen aufgethan werden.

Indem ich dies ſo überdenke, kann ich mich gleichwohl der Verwundrung hie und da nicht erwehren, welch ſchlimmer Stern uns wohl gerade dieſen ſaubern Herren mag in die Hände geführt haben.

In Wälſchland ſchämt' ich mich fürwahr jedesmal, ein Teutſcher zu ſeyn, ſo oft im Geſpräche mit Italienern auf die Verfolgung Reuchlins die Rede fiel, und jene mich fragten, ob denn die Mönche in Teutſchland ſo viele Gewalt hätten? So ganz verſtandlos können wir ſeyn, daß uns die, ſo wir zum Dienſte Gottes mit unſerm väterlichen Gute füttern, bis zum Verfluchen überläſtig ſeyn dürfen. Denn kann man wohl je etwas Uebermüthigeres, je etwas Unbändigeres finden, als dieſe Raſſe von Leuten? Beobachten ſie wohl gegen irgend Jemand eine Schonung, wenn ſie einmal den Tummelplatz ihrer Ungezogenheit, die Kanzel beſtiegen haben? Wie werfen ſie nicht die Naſe empor, wie falten ſie nicht die Braunen, wie die Stirnen, und wie ſtemmen ſie ſich nicht in die Hüften, wenn es gilt, auf den ehrlichen Leumund jedes Menſchen los zu wüthen?

In ihre Zahl gehört, wiewohl mit verſchiedenem Glücke, Peter Maier zu Frankfurt, meiner Meinung nach der ungelehrteſte unter allen Ehrenfeinden Kapnios, aber keck, und ein Virtuos in der Unverſchämtheit: hier aber Bartholomäus, der Zehntenſchaffner, der ruchloſeſte Menſch, den je die Sonne beſchien. Dieſer Wicht hält nie eine Predigt vor dem unwiſſenden Volk, die er nicht mit einer Doſis Gift aus ſeinem boshaften Herzen würzt. In jedem Wort prägt ſich die Mißgunſt aus. Gegen jeden Biedermann erlaubt er ſich Seitenhiebe.

Aber welche Flüche ſtößt er nicht erſt, gerechter Himmel! gegen Kapnio, und wie häufig ſtößt er ſie nicht aus! Mit welcher Niederträchtigkeit erlaubt er ſich gegen den herrlichen Mann Umtriebe. Aber die Sache gelang ihm nur halb, denn während er ſich Mühe gab, bei der unterſten Pöbelklaſſe Andern Mißgunſt zu erwecken, ſachte er einen ihm bald gefährlichen Haß gegen ſich unter den Beſſern an. Könnteſt Du ſein Geſicht ſehen, Du würdeſt ſagen, Du ſäheſt den puren Neid ſelbſt vor Dir; alſo kenntlich prägt oft die Natur den Charakter des Menſchen in ſeinen Geſichtszügen aus. Der Anblick hat etwas Skorpionen ähnliches. Denn wie der Skorpionenſchwanz immer bereit zum Stich iſt, eben ſo verrathen jede Bewegungen um den Mund dieſes Predigerleins beim erſten Blick einen Menſchen, der auf etwas Böſes ſinnt, irgend einen Fluch ausbrütet, irgend eine Hinterliſt bereitet, eine Schlinge ſtrickt, in Summa von Neid über und über geſchwollen iſt. Bewahre mich Chriſtus, daß ich je dem ominöſen Blick dieſes Schurken zufällig begegne. Wo ich daher voraus weiß, daß ich auf ihn ſtoßen würde, weich' ich alſobald zur Seite aus. Mehr als einmal hat er in ſeinen Predigten ſich über mich hergemacht. Solche Apoſtel und Verkünder des Evangeliums hat nun Teutſchland gegenwärtig, die man ſo lange noch dulden konnte, als ſie mit Milde die Laſter der Menſchen ſtraften. Nun ſie aber alles ſich erlaubt wähnen, und nach Willkühr ihre Flüche gegen Jedermann ausſchütten, von keinem Eifer für Religion mehr, von keinem Gefühl der Frömmigkeit getrieben, das Evangelium predigen, ſtatt des göttlichen Wortes Läſterungen ſäen, und im gemeinſamen Gotteshaus Privatunbilden rächen, ja ſelbſt Unbilden zufügen, und harmloſen Menſchen Gefahr bereiten. — Da ſie dies alles auf die übermüthigſte, grauſamſte, rückſichtloſeſte und brutalſte Weiſe thun, was hindert uns da noch, daß wir nicht einſt mit

Stöcken und Steinen Heuchlern dieſes Gelichters zu Leibe ſteigen?

O wenn mich Teutſchland hören möchte, wollt' ich, ſo nothwendig auch in dieſen Tagen der Krieg mit den Türken iſt, es dringend aufrufen, zuvörderſt dieſem Uebel in ſeinem Innern zu ſteuern, eh' an den Aſiatiſchen Feldzug gedacht wird. Denn was ſoll jener gewaltige Drang in uns, den Stamm der Osmanen, der blos aus Herrſchbegierde unſer Feind geworden, auszurotten, wenn wir in unſerer Mitte jene Zerſtörer aller Frömmigkeit, die Ehrenſchänder der Chriſtlichen Geſellſchaft dulden, die den apoſtoliſchen Glauben täglich tauſendfach unterwühlen, und ohne Unterlaß Neuerungen und Bruderzwiſte anzetteln? Oder hat man vergeſſen, wer das heldenmüthige Volk der Böhmen einſt der Kirche entfremdet? Ich übergehe mit Stillſchweigen jenen Scandal der Predigermönche zu Bern, der eine ewige Schmach auf Teutſchland warf; eben ſo will ich auch jene Peſt des Menſchengeſchlechts, den Mönchen Sergius, Mahomeds Zögling, nicht ins Gedächtniß zurückrufen, noch all der übrigen Unthaten jeder Art erwähnen, welche wir weder ſtrafen, noch ſühnen, weil wir allzuſehr, ja bei Chriſtus! allzuſehr fromm ſeyn wollen.

Du aber, was kann Dir mein Rath ferner noch frommen, da Du aus ſo vielen Briefen bereits entnehmen konnteſt, nach welchem gemeinſchaftlichen Unternehmen mein Wunſch gehe? Gleichwohl überfällt mich oft ein Zweifel, ob es nicht gerathener wäre, wenn wir dieſe Leute von ganzem Herzen verachteten, ſtatt ſie auf das feindſeligſte bekämpften. Aber dann ſcheint mir auf der andern Seite dieſe Art der Verachtung, ſo ich bisher allen Schutzſchriften vorgezogen, doch nicht hinreichend zu dem Werke, das wir bereiten, nemlich die Wiſſenſchaften blühend zu machen, die Barbarei zu verbannen, den Gelehrten die gehörige Ehrfurcht, den Dummköpfen die verdiente Verachtung zu erzwingen. Mit Chriſti Hilfe haben wir es bereits zwar zu einem gedeihlichen Fortgang, aber noch lange nicht, wohin wir es ſollten. O daß ich dermal um Dich ſeyn könnte, daß Du meine Anſicht über dieſe Sache ganz kennen lerneſt!

Bereits jedoch fangen ſie an, ſich ſelbſt aufzureiben. So fehlte es vor einigen Jahren, als ſich auf der einen Seite die Franziskaner, auf der andern die Prediger, über die Empfängniß der ſel. Jungfrau Maria (ſo unbedeutende Dinge wählten ſie zum Gegenſtande des Streites) ſich zerhaderten, wenig, daß ſie nicht ſelbſt ein ungeheures Gewitter über ſich herbeiſchworen, indem nemlich Fürſten und Biſchöfe nach und nach gegen ſie erbittert wurden. Bald darauf drohte jener zu Bern entglommene Brand allen Dominikanerklöſtern nahen Untergang. Nun iſt aber auch, was dermal vielleicht Dir unbekannt, zu Wittenberg in Sachſen eine Parthei wider die Auktorität des Pabſtes aufgeſtanden: eine andere wirft ſich zu Vertheidigern des päbſtlichen Ablaſſes auf. Von beiden Seiten wird der Handel mit groſſen Anſtrengungen betrieben, der Kampf aufs heftigſte durchgefochten. Mönche ſtehen an der Spitze der feindlichen Partheien. Die Heerführer, hartnäckig, heftig, aufgereizt und ſtreitluſtig, rufen und ſchreien ſich heiſer in die Wette, und beweinen und klagen bisweilen das Schickſal an. Nun ſind ſie in der letzten Zeit auch aufs Schreiben verfallen. Die Buchhändler machen gute Geſchäfte. Lehrſätze, Korollarien, Schlüſſe und Artikel, die ſo manchem ſchon verderblich geworden, werden zu Dutzenden verkauft. Ich habe damit gute Hoffnung, daß ſie ſich wechſelſeitig die Hälſe brechen, und

[illegible]

deshalb neulich, als ich von einem Bettelmönch die Nachricht hiervon erhalten, demſelben erwidert: „nur brav todt geſchlagen, ſo ſchlagt ihr am Ende euch wechſelſeitig alle todt!“ Auch wünſch' ich in der That, daß unſere Widerſacher aufs höchſte ſich befehden und aufs hartnäckigſte ſich aufreiben.

Geb' es Gott der Allmächtige, daß ſie untergehn und ausſterben, die ein Hinderniß ſind dem neuen Aufblühen der Wiſſenſchaften, damit einſt die friſchlebendige Pflanzung der herrlichſten Tugenden, die jetzt ſo häufig von jenen zertreten wird, frei aufſchießen möge! Du aber, erlauchteſter Graf, ſey ſelbſtſtändig und erhalte Dich in Deiner Kraft! Du ſollſt an mir in jedem möglichen Fall einen treuen Genoſſen Deiner Gefahren und Anſtrengungen finden. Inzwiſchen will ich an den Fürſtenhöfen alle die, ſo ich tauglich erfinde, auf unſere Parthei herüberzuziehen trachten. Bereits aber machen ſchon jetzt viele berühmte Männer gemeinſchaftliche Sache mit uns. So ſchützt in Nürnberg der bei ſeinen Bürgern vielvermögende Bilibald Pirkheimer Kapnios Sache; zu Augsburg Peutinger; in Ungarn und zu Wien Kuſpinian, beide durch Glücksgüter wie durch Gelehrſamkeit ausgezeichnet. Das Gleiche thun die Räthe Kaiſer Maximilians, Jakob v. Banniſiis und Johann Stabius. In Frankreich aber nährt den Volkshaß wider die Gegner Reuchlins aufs ſtandhafteſte der edle Mann und treffliche Gelehrte Wilhelm Buddäus. Eben daſelbſt zeigen ſich auch als unſere eifrigſten Vertheidiger Kopp von Baſel, des Königs Leibarzt, und Faber, welcher den philoſophiſchen Forſchern dieſes Zeitalters ſo wichtige Dienſte geleiſtet. Bei unſerm Albrecht aber, dem Mainziſchen Biſchof, läßt der Phyſiker Heinrich Stromer, der uneigennützigſte Freund der Wiſſenſchaften und Gelehrten, und deßhalb mir innigſt verbrüdert, keinen Anlaß vorbeigehn, ohne ihn für die Erhebung Kapnios, Jenen aber zum Schaden zu benützen. Selbſt zu Leipzig, ſo harten Stand man dermal noch mit den Sophiſten hat, wird ein Aufſchwung der Wiſſenſchaften und ein Streben nach vernünftigern Studien wahrgenommen. Nach Wittenberg beruft Churfürſt Friedrich Lehrer der griechiſchen und hebräiſchen Sprache.

Doch, um zur Perle aller Biſchöfe, unſerm Albrecht, zurückzukommen, ſo kann ich Dir nicht beſchreiben, wie ſehr er ſich's angelegen ſeyn läßt, die Wiſſenſchaften zu heben. Du würdeſt in Erſtaunen gerathen, wenn Du ſeinen Brief an Erasmus läſeſt, ſo freundlich grüßt er ihn, ſo dringend lädt er ihn zu ſich ein.

Zu Hauſe aber trägt er ſeine Schriften überall mit ſich herum, und nichts von Erasmus kömmt heraus, das er nicht fleißig ſtudirte. Und damit ich Dir etwas Merkwürdiges von ihm mittheile, ſo will ich Dir einen Zug erzählen, der zwar drollicht genug, aber ein Beweis iſt, was man von dieſem Fürſten hoffen darf. Es überbrachte ihm Stromer ein von jeder Art Schmähungen ſtrotzendes Libell Pfefferkorns wider die Feinde Reuchlins. Nun las jener es zwar, warf es aber, ſo wie er es geleſen, ins Feuer, bei dem er zufällig geſeſſen, verwünſchte die unſaubern Läſterungen des nichtswürdigen Juden, und äußerte, während er das Geſchmier den Flammen opferte, die ewig denkwürdigen Worte: „So mögen alle umkommen, die ſolch eine Sprache führen!“ All dieſes läßt uns hoffen, daß unſer Plan uns gelingen werde.

Was Du mir über Hofſitte verwirfſt, werd' ich, da dies nicht in einem Briefe, ſondern in einer ganzen Abhandlung, oder einem eigenen Buche nur kann abgethan werden, ſobald mir Muße geworden, zu beleuchten ſuchen. Glaub' indeß nur nicht, daß ich in meiner frühern Lebensart das Geringſte ändern werde. Ich habe mir vorgenommen, auch mit den Muſen mich wieder in gutes Vernehmen zu ſetzen, wenn dieſelben mir etwa von darum gram geworden ſeyn ſollten, daß ich mich den Beſchäftigungen des ſtolzen Mars (wozu die Noth mich trieb) unterzogen, indem auch ſie früher in Feldlagern, mitten im Waffengetümmel häufig geweilt haben.

Herzlich freu' ich mich, daß Du der mordbrenneriſchen Mönchskutte auf den Pelz gerückt biſt, und erwarte begierig, was Du mir verſprochen. Fahre fort, wo Du begonnen. Mögen ſie Dich haſſen; immerhin, wenn ſie Dich nur fürchten. Gleichwohl wirſt Du ihren Haß mit Vielen theilen; wir haben übrigens die Gewißheit, daß die in der Achtung aller rechtlichen Leute nur höher ſteigen, welche von jenen gehaßt werden.

Deinen Brief, den Du zu meiner Vertheidigung ſchriebſt, hab' ich nicht erhalten. Schreibe mir, wem Du ihn anvertraut. Binnen 4 Tagen geh' ich nach Sachſen zurück. Lebe recht wohl, und trage für Deine Geſundheit Acht.

Mainz, den 3ten April 1518.

aufrichtig, ohne Wortſchmuck.

Sendſchreiben an Ferdinand Erzherzog zu Oeſterreich.

Einleitung zur neu aufgefundenen Schutzſchrift für Heinrich IV.

Jetzt, durchlauchtigſter Fürſt, nachdem Dein Bruder nunmehr den Thron des römiſchen Reichs beſtiegen, halt' ichs für unſre höchſte und heiligſte Pflicht, dafür zu ſorgen, daß wir das uns anvertraute Talent nicht unnütz verſchwenden, ſondern allzeit rüſtige und unverdroßne Rather ihm ſeyen, das Ruhmvollſte nur zu unternehmen. Weil ich nun andere auf andern Wegen dieſes Ziel verfolgen ſehe, hab' ich für meine Perſon mir fürgenommen, unausgeſetzt ihn zu vermahnen, daß er doch ja den Schimpf nicht länger leiden wolle, mit welchem dieſe unſre Nation unter der Zwingherrſchaft des römiſchen Pabſtes ſeufzet. Es ſpricht uns Mancher von den Türken, die man zuvor bekriegen müſſe. Dieſe ſind uns weiter entfernt, und auf eine ſolche Art unſere Widerſacher, daß wir im offenen Kampf der Siege genug erfechten mögen. Sollten wir alſo vorerſt den Feind ſuchen, deſſen Macht wir kaum empfunden, und nicht vielmehr demjenigen widerſtehen, welcher mit dem höchſten Grad von Uebermuth gegen uns wüthet? Ich habe mir letzteres zum Ziel geſetzt, und fürchte nicht nur die größte Gefahr nicht, weil nach Chriſti Ausſpruch die Wahrheit ohne Zagen muß herausgeſagt werden, und jene keineswegs zu fürchten ſind, die den Leib zwar, nicht aber die Seele tödten können, ſondern ich hoffe noch überdies Belohnung dafür; nicht hier, wo jede Vergeltung geringer als unſre Verdienſte, wohl aber dort in jenem unſterblichen Vaterland, wo Jedem nach ſeinen Thaten zugewogen wird. Denn es ſoll das Werk meines Lebens ſeyn, der ſeit geraumer Zeit zu Boden geworfenen und in ihrer Urſtände ſtets gehemmten Freiheit ihren Lichttag zu bereiten, und mit bewirken zu helfen, daß ſchändliche Erdichtungen und läſterliche Lügen fürder nicht mehr beſtehen, von welch letzteren die Menſchen bereits ſo ſehr umſtrickt ſind, daß alles ächt Chriſtliche, und was der Herr zur Befolgung aufgeſtellt, denen fremde Dinge geworden, ſo ſich doch zu Chriſtus bekennen. Nicht länger ſoll daher geduldet werden, daß jene ſtatt evangeliſcher Wahrheit und chriſtlicher Lehre eitle Fabeln, menſchliche Satzungen, und zwar meiſt des Gewinſtes halber, aufſtellen, ſondern die Wahrheit muß aus ihrem Dunkel, aus ihren Winkeln hervorgezogen, den Ohren der Menſchen aufs neue verkündet und ihren Sinnen eingeprägt werden. „Ich „bin zekommen (ſpricht Chriſtus) das Feuer auf die „Erde zu bringen: was will ich anderes, als daß ſie „davon entzündet werde?“ Es iſt fürwahr ein ungemein großes Verdienſt, die Wahrheit zu predigen; denn Gott iſt die Wahrheit, und gebietet ſich zu verkündigen, wobei er ſolchen, die es thun, Lohn verheißet. Wer immer mich — ſo ruft er aus — vor den Menſchen verkündigen wird, den wird auch des Menſchenſohn vor den Engeln Gottes verkündigen. Und vor ſeinem Vater betete er alſo: „Heilige ſie in Der Wahrheit!"

Dennoch iſt mein Unternehmen auch, politiſch betrachtet, verdienſtvoll, und wäre des Dankes wohl werth. Denn wenn ſolchen Männern es zu hohem Ruhme angerechnet wird, welche ſelbſt fremde Völker von der Tyrannei erlöſen, wie hoch wollen dann wohl die ſtehen, welche ihres Vaterlandes Freiheit erkämpfen? Denn bei Gott! es giebt bald kein Recht mehr, das jene ſich gegen uns anzumaaßen nicht erkühnen, indem ſie zugleich ſo eiferſüchtig das Wiedererſtehen der Freiheit bewachen, daß ſie zugleich das Forſchen ſelbſt nach Wahrheit uns unterſagen.

Wie viele Jahre nun ſchon verfolgten ſie nicht Jeden, welcher ein wahres Wort zu reden, oder zu ſchreiben wagte? ja wie vielen haben ſie nicht den Untergang gefördert, welche die evangeliſche Schrift, Gottes Wort, höher halten zu müſſen glaubten, als des Pabſtes Geſetze, und die Ueberlieferungen der Menſchen? Wie viele haben nur neulich nicht, ob ſie gleich ſo gut als ich wußten, was Wahrheit ſey, aber weil ihr Aberglaube ſtärker denn die Religion war, aus Furcht vor ihnen gezittert, da wo gar nichts zu fürchten war. Fern ſey von mir die Schwachheit, das zu tadeln, was noch abgewendet werden kann. Aber wenn je eine Volksſchmach abgewendet werden mußte, ſo thut es in dieſen Zeitläuften noth, um ſo mehr, da die günſtigſte Gelegenheit ſolch eine Wagniß unterſtützt. Da jedoch raſches Einſchreiten in dieſer Sache vor allem erforderlich und Dein Bruder, die Erwartung Vieler täuſchend, allzulang ſeine Rückkehr verzögert, glaub' ich indeſſen Dir einiges zu Gemüth führen zu dürfen, was Du dann ſpäter ihm mittheilen kannſt.

Der Zufall warf mir, als ich gerade am wenigſten daran dachte, — denn andere Dinge beſchäftigten mich damals — in der Bibliothek zu Fulda, welche an alten und guten Handſchriften ſehr reich iſt, ein Buch mit äußerſt alten Schriftzügen in die Hand, ohne daß jedoch Inhalt, oder Verfaſſer auf dem erſten Blatt, noch irgend eine Vorrede zu finden war. Ich haſchte begierig darnach, denn ich ahnete was. So beſtäubt wie es war, ſchlug ich es auf, und las einiges. Das gefiel mir. Sofort gieng ich Mehreres, endlich das Ganze durch, zuerſt nur oberflächlich, dann genauer. Da erkannt ich einen herrlichen Fund, ganz der Zeit gemäß, und gewiß eines Jeden Begierde erregend, damit gemacht zu haben. Denn es handelt: „von Erhaltung der Einheit in der Kirche, „von den Pflichten eines guten Pabſtes, „von dem prieſterlichen Anſehen, und der Würde des römiſchen Reichs.“ Ferner wird darin das Schisma verflucht, gegen Wirren und Partheiungen losgezogen, Friede gepredigt, zu Erforſchung der Wahrheit vermahnt: und zwar ſtützt ſich alles darin auf evangeliſche Lehre, und die Zeugniſſe der Apoſtel und Propheten. Ich ſprang, Gott ſey mein Zeuge, vor Freude auf, und hüpfte vor Entzükken, weil ich mehr gefunden, als ich geſucht hatte, was man aber doch einſt hätte ſuchen müſſen, und alsbald fiel mir jener Vers des Menanders ein.

Wahrlich, wäre Karl damals gegenwärtig, und Zeuge meiner ungehofften, ſtürmiſchen Freude geweſen, ich würde zu ihm hingeeilt ſeyn, und ihm dies als Geſchenk dargeboten haben, das meines Bedünkens nur eines Fürſten werth iſt; ich würde es in der vollen Ueberzeugung gethan haben, daß ich was Großes und in hohem Grade Verdienſtliches ihm dargereicht hätte. Denn ich zweifelte keinen Augenblick, daß ihm dies nicht höchſt angenehm ſeyn dürfte, und glaubte zutrauensvoll, daß er mein Benehmen hiebei nach ſeiner eigenen Großartigkeit zu ſchätzen wiſſen, und zugleich die Ueberzeugung faſſen werde, daß doch noch manches in mir ſey, womit ich euch zum Frommen auftreten mag. Oder kann es wohl ein verdienſtvolleres Werk geben, als wenn Jemand es nicht zugeben will, daß ihr geknechtet werdet? Es wurden aber, o der Schande! alle jene teutſche Kaiſer von den römiſchen Päbſten geknechtet, welche zu ihren Gunſten auf die Stadt Rom verzichteten, oder die ſo treuloſerweiſe vorgelogene Schenkung Konſtantins bekräftigten, oder es nicht unter ihrer Würde hielten, beim Antritt ihrer Würde ihnen den Huldigungseid zu leiſten, oder vor ihren Füßen das Kaiſerdiadem zu empfangen, oder einen Richterſpruch über ſich anzuerkennen, oder ihre Verordnungen und Geſetze durch die Konſtitutionen Jener abſchaffen zu laſſen, oder Teutſchland ihren jährlichen Plünderungen preis zu geben, oder zu dem Schacher mit biſchöflichen Pallien zu Rom, hier aber zu dem Jahrmarkt mit Diſpenſationen, Gnaden, und jeder Art von Bullen ein Auge zuzudrücken. Denn was ſoll ich von dieſen, welche glauben, zu allem müſſe Rom zuerſt ſeine Erlaubniß geben, ſprechen? War wohl in ihnen, ich will nicht einmal ſagen, kaiſerliche Würde, ſondern nur auch irgend Männerkraft, oder ein Anzeichen teutſcher Tugend erſichtlich? Wenn wir uns dieſer nun gewaltig zu ſchämen haben, iſt uns dagegen durch die Starkmuth Heinrichs IV., des tapferſten und ſtreitbarſten Kaiſers, der je über Teutſchland geherrſcht hat, ſehr viel aufgeblüht, was meiner Meinung nach den gemeinſamen Ruhm unſrer Nation gemehrt hat. Wenn aber je etwas Karln ſpornen kann, in ſeinem Geiſt zu handeln, wird es dies Büchlein ſeyn. Denn es zeichnet ſein Leben ausdrucksvoller, als irgend ein Mahler oder Bildner die Züge und Formen des Körpers darzuſtellen im Stande iſt.

Dennoch ſchien es uns nicht gerathen, ihm gerade daſſelbe zuzueignen, denn ich habe bereits Anſtalten getroffen, durch eigne Preisgeſänge bei ſeiner Rückkunft ihn zu begrüßen. Ich widme es alſo Dir, theils weil ich es nicht ſchicklich finde, den königlichen Jüngling mit zu vielen Dingen zu überhäufen, theils weil ich der Meinung bin, Du werdeſt doch in den meiſten Fällen bei ſeinen Bemühungen, dem Reich die alte Lage wieder zu geben, ſein Rathgeber ſeyn. So beſchwör ich denn euch Beide, legt Hand an das Werk, und duldet's nicht länger, daß die Römiſchen Schnapphähne dieſe Nation, aller Völker Königinn, verhöhnen! Ich ſelbſt werde raſtlos um euch ſeyn, und rings aufmahnen, ob mich gleich einer zu ſchrecken vermeint, und ſelbſt mit Gewalt mir gedroht hat. Denn würd' ich da nicht aufhören, ein Chriſt im eigentlichen Sinne zu ſeyn, wenn ich, deſſen Pflicht es allerdings iſt, bei dem Ruf eines wahren Hirten aufzuſpringen, auch nur einen Augenblick auf das Gebot eines Räubers achtete, der nicht zur Thüre hinein, ſondern verſtohlenerweiſe, und wie die Diebe in der Nacht in den Schafſtall des Herrn drang? und fremd wird dieſe Stimme, ſie komme von wem immer, klingen, und nicht wie der vertrauliche Ruf eines Hirten. Dennoch traut die öffentliche Meinung Leo X. ſolches nicht zu, indem er uns auf alle Weiſe Friede verheißen, und das Muſterbild eines guten Hirten, und Chriſti ſelbſt zur Nachahmung aufgeſtellt hat. Ich befürchte daher keineswegs, daß bereinen willkührlichen Machtſtreich in der Kirche, oder Chriſtenheit verüben werde, welchen wir, ſo er im gleichen Geiſte fortfährt und in Petri Fußtapfen treten wird, nicht nur nicht als in jener Zahl begriffen erklären, gegen welche dies geſchrieben iſt, ſondern ſelbſt mit einer beſondern und ausgezeichneten Verehrung über alle andern erheben, als einen Mann, der nach ſo vielen laſterhaften Päbſten der erſte mit dem Willen erfunden ward, auf dem Weg der Wahrheit und Gerechtigkeit allen übrigen voranzuwandeln. Nach ſo vielen Jahrhunderten that fürwahr der Welt ein vernünftiger Pabſt noth.

Wohl! er heißt uns alte Schriften, wo ſie immer liegen möchten, hervorgraben, und ans Licht fördern: hier hat er eine ſolche. Iſt er wie er ſich giebt, ſo wird ſie ihm lieb ſeyn, und er auf alle Fälle den Auffinder in Schutz nehmen, und gewiß weit entfernt davon ſeyn, daß er Jemand, der um das Allgemeine ſich verdient gemacht, mit Verwünſchungen und Bannflüchen belege, was einige argwöhniſche Leute, wie ich ſehen muß, ihm bereits anſinnen. Denn es kündete dies nicht mehr den Hirten Leo, ſondern den Wolf an, der begierig zu verzehren, was ihm zur Weide — oder zu verderben, was ihm zur Hut aufgetragen ward. Ich verſehe mich auch ſo zu ihm, daß ich ihm ſelbſt darüber keineswegs Freude zutraue, wenn auch Karl mit freiem Willen auf demjenigen Weg den Kaiſerthron beſteigen möchte, auf welchem mehrere der letztern Kaiſer zu demſelben gelangten, denn er ſtellte uns Petrus als Urbild auf. Was aber hätte dieſen mehr beſtürzen können, als wenn ihm einſt jemals vorausgeſagt, es würde nach ihm ein Statthalter Chriſti kommen, welcher ſich nicht nur allein in den Kopf geſetzt, ein Reich ſich anzumaßen, ſondern ſelbſt die Frechheit haben würde, den Königen der Chriſtenheit, zum Schimpf, die Füße zum Kuß hinzuſtrecken? Denn was läßt ſich für ein ſchneidenderer Kontraſt wohl denken, als jenes Geheiß Chriſti, den Seinigen die Füße zu waſchen, und dieſer Zwangsbefehl an die Chriſtl. Fürſten, ihnen (den Päbſten) ihre eigenen Füße zu küſſen?

O verkehrte Päbſte, die auch nicht im Geringſten mit Petrus, noch weniger mit Chriſtus etwas gemein haben! Würden ſie nicht größerer Ehrfurcht bei allen Chriſten genießen, wenn man beim Eintritt in Rom ſie im Tempel des heil. Petrus, auf ihren Knien träfe, ſtatt, wie ſie nun vom Wall des Hadrians herab durch Kanonendonner uns mit Schrecken erfüllen?

Wohl iſt's daher ſelbſt eine Liebespflicht, ſie zu mahnen, daß ſie einmal freywilliglich zu ſich ſelbſt zurückkehren, und lieber jetzt, als ſpäter einſt, der Nothwendigkeit nachgeben. Für alle übrige Tyrannen iſt's ſicherer, in ihrer Herrſchaft ſich zu behaupten, ſtatt ſie abzugeben: die römiſchen Päbſte allein, die blos unmäßige Habgier dem allgemeinen Haß preis gegeben, wird dieſer Schritt nicht nur keiner Gefahr ausſetzen, ſondern jeder Gefahr ſelbſt entreißen. Denn bereits beginnen die wieder zu Verſtand zu kommen, welche bis dahin betrüglicherweiſe darum gebracht worden, und die Augen aufzuſchlagen, die Aberglaube blind gemacht hatte.

Doch geſetzt auch, man dürfte an kein ſolches Wiedererwachen der Menſchheit glauben, ſo mein' ich, es ſey doch immer noch das Rächerauge Gottes zu fürchten. Denn Er, der einſt aus Salomons Tempel die hinaustrieb, welche weltliche und nichtswürdige Dinge darin kauften und verkauften, — was wird er wohl jenen thun, welche in ſeiner Kirche, nicht ohne die ſchrecklichſte Entweihung, einen Handel mit menſchlichen Thaten errichteten? Wird dieſen nicht der himmliſche Hausvater ſeinen Weinberg entziehen, und an andere ihn verpachten, die Schlechten aber in ſeinem Zorn verderben? Oder wird er nicht das vollziehn, was uns durch Ezechiel den Propheten iſt geweiſſagt worden: „Von darum, daß meine Heerden zum Raub, und meine Schafe zur Beute geworden ſind allen Thieren des Feldes, weil kein Hirt zugegen war, — denn die Hirten giengen meiner Heerde nicht mehr nach, ſondern fütterten ſich ſelbſt, und weideten keineswegs die Heerden — um deſſentwillen vernehmt ihr Hirten das Wort des Herrn! So ſpricht der Herr, unſer Gott: ich ſelbſt will von den Hirten meine Heerde zurückfodern, aus ihren Händen, und will machen, daß ſie weichen, daß ſie fürder nicht mehr meine Heerde weiden, noch die Hirten ſich ſelbſt blos füttern, und will meine Heerde aus ihrem Rachen befreien, und ſie ſoll nicht ferner mehr ihnen zum Fraße dienen.“ Auch wir dienten ihnen bisher zum Fraß nur, und keineswegs feſſelte pflichtgemäße Sorgfalt für unſre Seelen ſie an uns, ſondern eine ſchmutzige Liebe zu unſerm Geld war die Triebfeder ihrer Handlungen. Nicht darauf giengen ſie aus, durch ihre Lehre uns beſſer zu machen, ſondern ſich, nachdem all unſer Geld und Silber ihnen dargeboten worden, zu bereichern. Denn außer dem, was ſie unter dem Schein der Religion für Gnaden, Diſpenſationen, Relaxationen, Condonationen und Abſolutionen mittelſt ihrer bekannten Geldmelke uns abgeſtohlen, haben ſie ſich neulich der widerrechtlichen und gewaltthätigen Behauptung nicht geſchämt, für Biſchofsmäntel müßten ſie Geld haben. Sie ſelbſt beſtimmten nach Gutdünken eine unerſchwingliche Summe, und von allem dem, was einſt unſere Vorväter hier an unſere Kirchen vergabten, riſſen ſie mehr als die Hälfte an ſich, und theilten, ihnen ſelbſt zu ungeheurem Gewinn, das Jahr in päbſtliche und ordinäre Tiſche, und ſetzten eine Verfügung feſt, daß ihnen verſtattet ſeyn ſolle, Pfründen in Teutſchland zu beſitzen, keineswegs aber uns in Italien. Sie legten jenen, die um Pfründen ſich bewerben, die Verpflichtung auf, nach Wälſchland zu gehen: mit dieſen laſſen ſie ſich dann alſo ins Feilſchen ein, wie es unſre Krämer mit dem Pfeffer und Saffran zu thun pflegen. Kurz, es iſt beinahe kein Grad von Laſter und Gottloſigkeit, den ſie nicht durchgegangen ſind. Sie ſind die Leute, von denen der Herr durch Jeſaias ſpricht: „Mein Volk iſt ausgeraubt worden von ſeinen Hirten, und Weiber herrſchen über daſſelbige." Auch trift ſie nicht ſo faſt bloß deßwegen der Volkshaß, weil ſie durch ihr Raub- und Trugſyſtem eine unerträgliche Tyrannei über uns ausüben, als weil ſie aus launenhaftem Uebermuth alles ſich unterfangen, den Wollüſten fröhnen, in Ueppigkeit ſchwelgen, und meiſt das ſchändlichſte Leben führen, kurz, weil ſie nicht einmal eigentlich Männer ſind. Und deßhalb mag es uns von Jedermann mit allem Fug als eine Volks-Schmach vorgeworfen werden, daß, nachdem einſt unſre Altvordern, einem doch äußerſt kriegeriſchen, weltgebietenden Volk zu gehorchen, für unrühmlich gehalten hatten, wir jene Zärtlinge, Venus- und Bachusſklaven, jene einzig dem Müßiggang, und der Unthätigkeit mehr als je ein Weib ergebene Geſellen, die jeder Männertugend bar, in der Lüderlichkeit zu Grund gegangen ſind, daß wir, ſag' ich, nicht nur dieſe noch dulden, ſondern gegen dieſelben, ſie mögen in dieſem ihrem Unweſen ſich gebehrden, wie

[illegible]!

ſie wollen, ein ſolch ſchmachvolles Verhältniß beibehalten, als wenn ſie uns im Kampf beſiegt hätten, daß wir ihnen Tribut bezahlen, und unſre Erbgüter an ſie verſchwenden. Wenn aber früher jemand gegen dieſe, aus aufrichtigem und pflichtgemäßem Eifer für das Beſte des Chriſtenbundes etwas redete, oder ſchrieb, machte man dem Volke glauben, er ſey ein Ketzer, und hielt ihn für einen, der von der Gemeinſchaft ausgeſchloſſen ſey.

Dieſe läppiſche und ganz verkehrte Meinung, Fürſt Ferdinand! müſſen wir nach Kräften aus allen Köpfen herauszureißen ſuchen, und vorzüglich Dir und Deinem Bruder als Rathgeber in der Nähe ſtehn, damit uns die Freiheit zurückgegeben, jenen aber die Macht zu wüthen, verfolgen und betrügen einmal genommen werde. Dies wird der erſte und gewiß der vorzüglichſte Weg ſeyn, das Reich in einen beſſern Zuſtand zu verſetzen: es wird der Anfang eines groſſen und wahrhaften Ruhmes für euch ſelbſt ſeyn. Was mich betrift, ſo halt' ich es für meine Pflicht, auch zu dieſer Zeit zu ſprechen und zu ſchreiben, was der Wahrheit und dem Zeitgeiſt gemäß iſt, um ſo mehr, da ich es weiß, kann und muß, damit ich nicht einſt genöthigt werde, mit dem Propheten zu ſagen: „Weh mir, daß ich geſchwiegen, da ich ein Menſch mit befleckten Lippen nun bin. Denn fürwahr man muß Gott mehr als den Menſchen gehorchen. Es hat aber Gott ſelbſt uns geboten, die Wahrheit zu verkünden: „Folge, ruft er, der Wahrheit!“ Und Paulus, als er ſeinen Schüler unterwieſen, ſprach: Predige das Wort Gottes, halt an, es ſey gelegen oder ungelegen, ſtrafe, bitte, und ſchilt in aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit kommen, daß ſie eine geſunde

Lehre nicht mehr dulden werden, ſondern ſie werden ihnen ſelbſt nach ihren eigenen Gelüſten Lehrer aufwerfen, wie ſie die Ohren jucken.“

Dieſe Zeit iſt da, gewiß, ſie iſt da, und deßhalb auch der Ruf an uns ergangen, zu predigen, zu ſtrafen und zu rügen, da ſowohl ihre läſterliche Habſucht den höchſten Grad erreicht hat, als auch die Leitung der Dinge in die Hände Deines Bruders gekommen iſt; eines Jünglings, der zu den ſchönſten Erwartungen uns berechtigt, der auch ſehr leicht dieſe Krebsſchaden alle zu heilen vermag, und die herrlichſten Gelegenheiten dazu, wie keiner vor ihm hat. Theil' ihm alſo auch dies Buch, gleichſam als einen Spiegel für eurer Beider Lebensweiſe mit; ihr beide mögt euch darin orientiren. Die Großartigkeit jenes trefflichen Kaiſers muß euch ein Sporn zur Nachahmung ſeiner ewigherrlichen Thaten werden. Denn ich eigne Dir dieſe Schrift mit dem Wunſche zu, daß Du ſie ihm zu leſen gebeſt. Und gewiß, ihr werdet euch nicht ohne Eifer und Liebe dahintermachen. Sie verkündigt die Wahrheit, nimmt das heroiſche Unternehmen des Durchlauchtigſten Königs wider die unverſchämte Verläumdung eines verruchten Betrügers in Schutz, und iſt ganz aus dem Evangelium und den Worten Chriſti geſchöpft. Ihr aber müßt das Streben nach Wahrheit ehren und theilen, und eure Herzen und Ohren fern vom Gifthauch der Schmeichelei halten. Mit Recht ſtellte Dion als die höchſte Regel für einen Fürſten auf: Liebe zur Wahrheit, und Herzensreinheit; dieſe, als die wahrhaft königlichen Tugenden möge er treu umfaſſen; Hinterliſt und Trug hingegen für Eigenſchaften eines Sklaven halten. So erwiederte auch Pythagoras auf die Frage, was die Menſchen am meiſten den Göttern ähnlich mache: „Wenn ſie die Wahrheit reden.“ Darum ſollt auch ihr darnach trachten, daß ihr den Göttern ähnlich, d. h. etwas mehr, als gewöhnliche Menſchen ſeid: ſonſt werdet ihr nicht als Fürſten gelten, wenn nichts Großes und Bewunderungswürdiges in euch iſt, das euch über das gemeine Menſchenloos erhebt.

Nun aber glaub' ich bereits Manche zu hören, welche mit folgendem Vorwurf mir entgegentreten: „Wie, du willſt den Pabſt verächtlich machen?“ Keineswegs will ich das; nur den Flitter will ich von ihm reißen, daß das Bild eines Pabſtes in ſeiner wahren Reinheit vor mir glänze. Das will ich thun, und dann, wenn alles von ihm genommen iſt, was ihn entwürdigt, ihm das zurückſtellen, was er dabei verloren hatte; indem ich nemlich ihn aus einem Tyrannen wieder zu einem Oberprieſter, aus einem König zu einem Vater, aus einem Diebe zum Hirten umgewandelt, der Welt wieder gebe. Oder wird wohl Leo (was Gott verhüte) größere Ehrfurcht dadurch einflößen können, daß er als Kriegsheld die Waffen führt, als wenn er im Prieſterkleide demüthig für den Frieden der Kirche Gebete ſpendet?

Doch genug nun von dieſem. Ich freue mich einzig jetzt, Fürſt Ferdinand! über mein Glück, daß ich dies uns ſo nützliche, nothwendige und heilſame Buch gefunden, namentlich zu dieſer Zeit, wo der ſo lange Zeit aufgegebene Handel unter den glänzendſten Erwartungen der Fürſten und des geſammten Teutſchen Volks wieder verfochten zu werden beginnt, und hauptſächlich deswegen, damit jene Leute, welche uns für Ketzer ausſchrien, mit dem Scheiterhaufen uns drohten, und nicht ohne die größte Entrüſtung von Seite ganz Teutſchlands nach Rom abführen wollten, als wir gegen höchſt ungerechte Erpreſſungen uns auflehnten, damit dieſe, ſag' ich, begreifen lernen, wie unſer Unternehmen gar nicht ungewöhnlich, noch erſt von geſtern ſey. Gebehrden ſie ſich doch, als wenn vor uns Niemand ſich gerührt hätte, oder falls auch dies nicht geſchehen, ihre Verbrechen keineswegs von ſolcher Art wären, daß man ſie öffentlich, in einem Aufſtand von ganz Teutſchland zu rächen und auf das ſchärfſte zu ahnden Bedenken tragen ſollte.

Hieraus aber erſehen ſie nun, was bereits unſere Alten unternommen. Wenn dieſen auch die Sache minder geglückt, ſo lag die Schuld nicht in ihrer Schwäche, ſondern im Unglück jenes Zeitalters, wo Treu und Glaube jedes Beſſern, und die Religion Chriſti dem Wahn des Pöbels unterlagen: alſo zwar, daß ein tiefes Gefühl des Mitleids gegen den großen Kaiſer mich ergreift, der nicht in eine beſſere, ſeiner würdigere Epoche fiel. Denn was würde er nicht ausgerichtet haben, wenn er mit aufgeklärtern Menſchen zu thun gehabt, er, der in allen Stürmen, die um ihn tobten, bei der ungeheuern Verkehrtheit ſeiner Zeit, ſo viele Jahre auf das hartnäckigſte den Kampf mit ſeinen Feinden beſtand.

Aber ſie brachen deswegen den Stab über ihn, weil er ſein Teutſchland frei, und nicht länger dulden wollte, daß ein Pabſt ſich mehr zueigne, als Chriſtus ihm gab und der Erdkreis ertragen konnte. Mögen ſie immerhin den Stab gebrochen haben, wir zollen ihm Lob und Ehrenpreis. Man errichtete einſt Brutus zu Rom eine Säule, daß er die Könige vertrieben: und unſerm Landsmann ſollte es zur Schmach gereichen, daß er von fremder Zwingherrſchaft ſein Vaterland zu erlöſen ſtrebte? Herr Chriſte! welche Schande, welcher Undank, welche Unwürdigkeit von unſerer Seite! Sie verſetzten Andere unter die Zahl der Heiligen, weil ſie ihnen Städte, Flecken und ganze Gebiete oft abgetreten: wer aber gegen die Gewaltthaten der Päbſte den Arm zu erheben wagte, den ſchrieen ſie aus, als ſey er in den Bann gethan, und als ein faules Glied vom Körper der Kirche abgeſchnitten worden. Darauf gründen ſich jene Verwünſchungen in den Dekretalien; jene Bannblitze, von ungerechten Richtern ausgeſchleudert, deren Mund voll des Fluches, der Bitterkeit und des Truges iſt.'

Doch der Herr wird alle ungerechten Lippen zermalmen, ſie aber werden einſt erkennen, daß der Herr allein Gott iſt, und allein der Höchſte auf allen Erden, der ſein Gewicht auf die Wage legen wird, und ſeine Gerechtigkeit mit dem Maaße meſſen.

Lange zwar blieb Heinrichs Verdienſt im Dunkeln, denn die, ſo in Wälſchland ſeine Geſchichte ſchrieben. ſchöpften entweder aus ſolchen, welche den Päbſten zu lieb durch Lügen alles entſtellten, oder aus gemeinſchaftlichem Haſſe alles, was von den feindſeligen Päbſten und der Gegenparthei ausgeſtreut worden war, aufnahmen und dem fürtrefflichſten Kaiſer eben ſo viel entzogen, als ſie dem boshaften Hildebrand zuzuſprechen ſich bewogen fühlten. So ſchrieb mir neulich ſelbſt mein Gaſtfreund Baptiſt Egnatius, auf dieſe Autoritäten geſtützt: „Gewiß Du kannſt es nimmermehr loben, daß Pabſt Gregorius von ihm belagert, ein Afterpabſt nach dem andern aufgeworfen, und gegen jene ſelbſt mit Gift und Dolch gewüthet worden.“ — Ich ſäumte nicht, dieſem äußerſt rechtſchaffenen und höchſt beſcheidenen Freund freundſchaftlich zu erwiedern, — denn was Andere ſchreiben, rührt mich nicht — : „Gewiß, Egnatius, wirſt auch Du es nimmermehr loben, daß jener Betrüger gegen einen eben ſo wahrhaft chriſtlichen, als tapfern König jede Argliſt aufgeboten, in Teutſchland die giftigſten Wirren und Bürgerkriege angefacht, die Fürſten und das geſammte Chriſtenvolk zum wechſelſeitigen Morden und Blutverguß angetrieben, Wälſchland um den Frieden beſtohlen, die Stadt Rom verwüſtet, und mit Gift und Schwert allenthalben gewüthet hat!“

Du wirſt dieſes nicht nur niemals in Schutz nehmen, ſondern, Deiner bekannten Unpartheilichkeit gemäß, nach angeſtelltem Vergleich zwiſchen Beider Leben, Tadel und Urtheil ausſprechen. Denn kann wohl der je einen hinreichenden Entſchuldigungsgrund finden, Krieg zu führen, dem ſelbſt der Gedanke an Krieg unbedingt unterſagt iſt? Oder handelte der wohl ungerecht, welcher einen Mann belagert hielt, der ihn, früher ſelbſt kaum befreit, und durch einen Vertrag ihn in Sicherheit wiegend, bald wiederum zu Hauſe durch heimliche Umtriebe gefährdet. Wie? der durfte nicht mit dem Schwert heimgeſucht werden, welcher einer freundſchaftlichen Unterredung beizuwohnen verſchmähte und mit aller Macht den Krieg gegen ihn betrieb? Willſt Du den Pabſt vertheidigen, welcher nicht nur die einzelnen Reichsfürſten, ſondern einen Jeden vom geſchwornen Eide losſprach? welcher keck ſie losſprach und den Apfel der Zwietracht dadurch unter ſie hinwarf? Bereits hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß Heinrichs Leben bei weitem anders zu beurtheilen ſey, als die Wälſchen Annaliſten es ſchildern. Denn gewiß, unſere Bibliotheken ſind der deutlichſte Beweis, wie Niemand ſo verpicht darauf geweſen, die Thaten der Fürſten zu beſchreiben, als unſere Mönche. Ich fand daher neulich in beſagter Bibliothek zu Fulda 5 Bücher von dem Leben Heinrichs überſchrieben. Es waren zwar ihrer mehrere, aber um die letztern Bücher ſind wir leider beſtohlen worden, durch einen Diebskniff des Aeneas Sylvius, wie ich glaube, welcher ſpäter Pius hieß, und jene Bibliothek jämmerlich verwüſtete. Ich ergänzte daher die Lücken alsbald durch die Sachen, ſo ich in den Fuldiſchen Chroniken über die gleiche Sache auffinden konnte, damit die Welt nicht länger im Zweifel gelaſſen würde, welches der wahre Charakter Jenes geweſen, ſo dieſem Geſindel zu mißfallen das Unglück hatte. Das aber erhellt deutlich, daß die Italieniſchen Schriftſteller die unſrigen mit minderer Sorgfalt benützten.

Dagegen iſt bei allen Nationen die Treue und Gewiſſenhaftigkeit der Teutſchen klar und anerkannt. Damit Niemand hierüber Zweifel faſſen möge, höre man lieber Beide. Doch ich will, Fürſt Ferdinand! nicht länger durch dieſe meine Vorrede Dich aufhalten, und überlaſſe es Dir daher, die zugeeignete Schrift ſelbſt zu genießen.

Maynz, im Märzmonat 1520.

Sendſchreiben an alle Freien Teutſchlands.

Vorrede zu einer von Hutten aufgefundenen Sammlung Briefe verſchiedener Hochſchulen über die Erhaltung der Kircheneinheit.

Ulrich von Hutten entbeut allen Freien Teutſcher Nation ſeinen Gruß.

Noch haben wir keinen günſtigen Anlaß verſäumt, von dem Tage an, wo wir die in langen Banden gelegene und beinahe erdroſſelte Freiheit dieſer Nation, ſo viel an uns lag, zu erlöſen, und in ihre Rechte wieder einzuſetzen uns unterfiengen; indem wir entweder allem dem nachfragen oder nachforſchen, was immer, zu unſerm Werke dienlich, aus alten Zeiten wo verborgen liegt, oder ſelbſt manches ſchreiben und ans Licht treten laſſen, was ein nur in der Wahrheit lebendes Gemüth ferner nicht in ſich verſchließen kann.

Als ich nun, mit dieſem Gedanken beſchäftigt, vor Kurzem bei ſtillem Scheine eine Schifffahrt nach dem Trieriſchen Städtchen Beppart unternahm, und angelandet, Chriſtoph Eſchenfeldern, der dort Zoller, beſuchte, führte mich dieſer, vermöge ſeines Wohlwollens, das er gegen alle biderbe, wiſſenſchaftliche

Männer hegt, in ſeine Wohnung, und erwies mir eben jene Gaſtfreundſchaft, die er kurz zuvor auf eine glänzende Weiſe dem Erasmus erzeigt. Als er mir darauf, wie's die Sitte mit ſich bringt, ſeine Bücher und ſeinen Hausrath der Reihe nach zeigte, fand ich zwar alles recht ſchön und prachtvoll, aber vorzüglich feſſelte ein ziemlich altes Werk, das aus Briefen verſchiedenen Inhalts beſtand, meine Aufmerkſamkeit. Ich blättere darin herum, und leſe mehrere Stellen, und ich ſehe, daß ich zu einer Sache gekommen, die des Aufhebens wohl werth war. Jener aber, als er mich mit ſolcher Begierde darüber herfallen ſah, wollte, wie mir deucht, den durch ſeine Gaſtfreundlichkeit unſterblichen Neſtor nachahmen, und gab mir das Büchlein zum Geſchenk, mit der Bitte, Morgen damit die Beſchwerlichkeit der Schiffahrt zu vergeſſen.

Und ſeht hier, ihr Freigeſinnten, alsbald bring' ich ſie euch wiederum zum Geſchenk, dieſe Gabe aus Freundeshand. Denn könnte wohl etwas euern Hutten von Herzen freuen, was er allein genießen ſollte, und allen Guten nicht alſobald mittheilte? Oder wo findet ſich etwas dem allgemeinen Beſten Teutſchlands Erſprießliches, das er euch vorenthalten könnte? Wollte Gott, mir fiele noch vieles der Art in die Hände, was bekannt machen zu dürfen eine unnennbare Wolluſt mir gewährt! Zwar verdient dies Werk nicht mit jenen, die ich neulich in der Bibliothek zu Fulda den Motten und Würmern entriß, als einem Plinius, Solinus, Quintilian, Marcellus dem Arzte, und Andern, in Vergleich geſtellt zu werden; aber es wird dennoch jenen, die Wortprunk weniger als die Sache ſelbſt beſticht, etwas gewähren, was der öffentlichen Aufmerkſamkeit wohl würdig iſt. Denn die Holprigkeit des Styles verzeih ich der Armuth jenes Jahrhunderts; der darin behandelte Stoff dagegen wird, meines Dafürhaltens, dadurch Nutzen ſchaffen, daß er unſere Hochſchulen überzeugen kann, welche Anſichten man zum Maaßſtab ſeines Urtheils aufſtellen müſſe; ferner, daß ſie hier Beiſpiele von ihren Ahnen ſehen, denen ſie nachzuſtreben haben; endlich, daß die Welt erkenne, wie nicht erſt in dieſen Tagen gegen den unerträglichen Geiz der Prieſter und das eben ſo unleidliche, von jenen Römlingen ihr aufgelegte Joch dieſe Nation ſich zu wehren begonnen. Denn weder für eine ſo ſchaale und gehaltloſe Sache noch mit ſolcher Giftigkeit, wie es jetzt der Fall iſt, wollten die frühern Gottesgelehrten ihre Kraft einſetzen, ſondern für Sachen, die noth thun, und Geſchäfte, ihres Berufs würdig, glaubten ſie, auch mit Gefahr ſich bemühen zu müſſen. Damals leitete ſie noch ihre Ueberzeugung.

Heutiges Tages finden wir lauter Fuchsſchwänzer und Speichellecker unter den Theologen, die, wenn ſie ja ſich anſtellen ihre Pflicht zu thun, aus dem unſchuldigſten Dinge von der Welt Spektakel erregen, oder, um ſich den Dank der Mächtigen zu erwerben, rechtſchaffenen Männern übeln Leumund erwecken, ihnen oft Gefahr ſchmieden, ja bisweilen an ihrem Untergang arbeiten. Wäre es für dieſe nicht beſſer geweſen: zu graben oder was immer ſonſt zu thun, ſtatt alſo linkiſch das Studium der Theologie zu treiben?

Denn läßt ſich etwas ſchmählicheres denken, als wenn ſie, wie wirs ſehen müſſen, ſo frech und tolldreiſt, ſo muthwillig und böslich, ſo ganz ohne Menſchenverſtand, treffliche Männer in ihren Schriften mißhandeln, nicht von Irrthum verführt, ſondern durch Neid und Bosheit angetrieben, Männern, welchen ſie, wollte jeder nur ſein Gewiſſen zu Rathe ziehn, den erſten Rang und höchſten Preis zuerkennen würden.

Und dieſe wollen, daß man's für eine Heldenthat anſehe, wenn ſie zu Gunſten des römiſchen Pabſtes, oder ſeinen hier im Lande ſtreifenden Legaten zu lieb, die Pfeile ihres Urtheils gegen Männer wetzen, die auf das Zeugniß evangeliſcher Wahrheit geſtützt, den Aberglauben aus den Gemüthern der Gläubigen herauszutilgen, und den um alle wahre Religioſität verbreiteten Dunſt zu zerſtreuen bemüht waren?

Aus dieſer Klaſſe von Gottesgelehrten findet ſich keiner, der gegen niederträchtige Curtiſanen, verbrecheriſche Simoniſten und ruchloſe Ablaßhändler entweder öffentlich predigte, oder zu Hauſe eine Schrift verfertigte und herausgäbe, oder in irgend einem Senat freimüthig ſeine Herzensmeinung äußerte. Wider die vielen verderbenſchwangern Bullen ſo mancher Päbſte, wider die wirklich zahlloſen Arten von Erpreſſungen und Beraubungen, gegen jenen Schacher der Pfaffen zu Rom ſowohl, als auch gegen die verabſcheuungswerthe Ueppigkeit des hierländiſchen Prieſterſtandes — geziemte ſich's in unſern Tagen Vorkehrung zu treffen und einen entſcheidenden Schritt zu wagen, nicht aber, wenn einer die edelſten Studien fördert, und dem Wiederaufleben der Wiſſenſchaft eine Stütze verſchafft, ſolchen die Schreckgewalt jener Inquiſition entgegenzuſtellen, und alſogleich das Verbrechen der Ketzerei ihm anzudichten.

Dieſer Unfug ſollte einmal aufhören, damit nicht unſere Nation durch die Nachrede davon täglich mehr gebrandmarkt werde. Denn wenn Unkunde der Wahrheit ſchon an und für ſich Schande bringt, zeugt es dann nicht von zwiefacher Schmach, nach ihrer Erkenntniß dennoch der Lüge von freien Stücken fortzuhuldigen. Freudig ſollte uns vielmehr chriſtliche Demuth bei Verbreitung der Wahrheit leiten, nicht aber Wuth und Wahnſinn uns zu Verfolgung der Rechtlichkeit verführen.

Nichtswürdig und bald vergänglich ſind die Geſchenke, ſo denen verliehen werden, die mit ſolcher Selbſtherabwerfung Jenen ſchmeicheln, und mit einer ewigen, unzergänglichen Belohnung ſich täuſchen laſſen. | Uebrigens ahne ich die kurze Dauer ihrer Tyrannei, und weiſſage, ſo mich nicht alles trügt, ihren nahen Untergang. Denn angelegt ſchon iſt, angelegt, o Chriſtus! die Axt an die Wurzel der Bäume, und jeder Baum wird abgehauen werden, der nicht gute Früchte bringt, und geſäubert wird der Weinberg des Herrn werden.“ |

Und dies heiß' ich euch nicht nur von fern hoffen, ſondern in Bälde erwarten. Vertraut darum euch ſelbſt, teutſche Männer, und begeiſtert euch wechſelſeitig! Nicht unerfahrne, nicht ſchwache Führer gehen euch voran zu Rächung der Freiheit. Aber ſtark müßt ihr euch bezeigen und unerſchrocken, und nicht wanken in Mitte aller Angriffe! |Denn durchgebrochen, durchgebrochen muß endlich doch werden, beſonders da ihr ſolche Kräfte, ſolche Ueberzeugung, ſolche Veranlaſſungen und ſolch billigen Grund für euch habt, und die Wuth dieſer Drängerei fürwahr nicht weiter gehen kann. So handelt denn und lebt wohl!

Während des Ritts geſchrieben, den 27ten Maimonats 1520.

Es lebe die Freiheit!

Ich hab's gewagt!

Sendſchreiben an Luther.

An Martinus Luther Gruß und Handſchlag.

Es lebe die Freiheit! Wenn zwiſchen das, was Du in Deiner großen Seele beſchloſſen, Hinderniſſe, wie ich ſehen muß, ſich drängen, kann ich nicht anders, als meine ſchmerzliche Betrübniß darüber Dir mittheilen. Wir haben nur Weniges noch hierin vermocht: Chriſtus aber muß uns beiſtehn. Er wird uns auch beiſtehn, da wir ja nur an ſeinen Satzungen halten, und ſeine, durch das Dunkel der päbſtiſchen Verordnungen ganz verdüſterte Lehre wieder ans Licht ziehen wollen; Du mit mehr Glück, ich nach Kräften.

Wollte Gott, es theilten alle unſer Gefühl, oder Jene giengen freiwilliglich in ſich, und beſchritten fürder wieder den rechten Pfad! Es heißt, Du ſeyſt in den Bann gethan: — wie groß, mein Luther, wie groß biſt Du nicht, wenn dies wahr iſt! Denn von Dir werden alle Frommen dann ſagen: „ſie ſchlugen die Seele des Gerechten in Banden, und verdammten unſchuldig Blut: aber der Herr unſer Gott wird ihnen ihre Miſſethat vergelten und ſie zerſtreuen in ihrer Bosheit.“ Dies ſey unſre Hoffnung, dies unſer Glaube. Eck iſt aus der Stadt zurückgekehrt, vom Pabſte, dem Vernehmen nach, mit

Pfründen und Geld überhäuft. Immerhin! in ſeinen Begierden wird der Sünder geprieſen, uns aber möge Gott in ſeiner Wahrheit erhalten! Und wir wollen daher haſſen die Kirche der Uebelthäter, und nicht im Rathe ſitzen mit den Unreinen.“

Gleichwohl ſieh Dich vor, und habe Aug' und Sinn wohl auf jene gerichtet. Du ſiehſt ſelbſt, welch ein Verluſt aus Deinem Fall dem Allgemeinen erwüchſe.

In Hinſicht Deiner bin ich überzeugt, daß Du lieber für dieſe Sache ſterben, als auf irgend eine andere Weiſe leben möchteſt. Auch mir ſind Hinterhalte geſtellt. Ich werde mich hüten, ſo gut ich's vermag. Werden ſie mit Gewalt andringen, ſo will ich eine Kraft ihnen entgegenbieten, die nicht nur gleich, ſondern, wie ich hoffe, überlegen ſich bewähren ſoll. Wollte Gott, ſie verachteten mich!

Eck hat mich veranzeigt, als einen, der es mit Dir halte. Darin hat der Mann nicht unrecht. Denn immer war ich, und in Allem, was ich von der Sache verſtand, Deiner Meinung, ohne daß früher Gemeinſchaft zwiſchen uns gewaltet. Es iſt alſo, was derſelbe behauptete, wir hätten nemlich den Handel ſchon früher abgekartet, eine Lüge, die er zu Gunſten des Römiſchen Biſchofs erſonnen. O des unverſchämten niederträchtigen Geſellen! Aber trachten muß man doch, ihm ſeinen Lohn zuzumeſſen. Du ſelbſt ſey unverzagt und ſtarkmüthig, und wanke nicht!

Doch, was wend' ich überflüſſige Vermahnung an? Genug, Du ſollſt an mir einen treuen Helfer finden, es mög' ergehen, wie es wolle. All Deine Plane darfſt Du mir daher in Zukunft keck vertrauen. Wir wollen ſie rächen, die gemeinſame Freiheit, zerbrechen das Joch des langunterdrückten Vaterlands! Gott ſelbſt wird auf unſerer Seite ſtreiten. Wenn Gott mit uns, wer will wider uns ſeyn?

Die von Köln und Löwen haben Dich mißhandelt. Das ſind jene teufliſchen Winkelkonzilien wider die Wahrheit. Aber wir werden endlich durchbrechen, gewiß, wir werden durchbrechen, denn Chriſtus ſelbſt wird unſer Helfer ſeyn.

Wohl hätten wir von Jenen wenigſtens das erwarten können, daß ſie, weil es eine Sache galt, mit mehr Wahrhaftigkeit und weniger Leidenſchaftlichkeit zu ihrem Urtheil geſchritten. Ich warnte ſie noch zu dem Ende in der Vorrede, die Du leſen wirſt. Köpflein will ſie Dir ſchicken. Heute geh' ich zu Ferdinand ab. Was ich bei ihm zu unſerm Vortheil vermögen werde, will ich nach Kräften thun. N. N.*) lädt Dich ein, zu ihm zu kommen, wenn Deine Sicherheit dort gefährdet ſeyn ſollte; er wird Dich gaſtfreundlich, nach Deiner Würdigkeit behandeln, und gegen alle Feinde, von welchem Schlage ſie immer ſeyn mögen, vertheidigen. Dies trug er mir wohl drei- und viermal auf, Dir zu ſchreiben. Deine Briefe werden mich im Brabantiſchen antreffen. Dahin ſchreibe mir, und nun lebe glücklich und in Chriſto!

Geſchrieben in Eile zu Mainz, den 4ten des Brachmonats im Jahr 1520.

Grüße mir Melanchthon und Phachen und alle dortigen Gutgeſinnten! Noch einmal, lebe wohl!

---

*) Franz von Sickingen.

Sendſchreiben an Karl V.

Ueberſetzt von Ludwig Schubart.

Karln dem Fünften, Kaiſer der Teutſchen und König von Spanien, entbietet der teutſche Ritter Ulrich von Hutten ſeinen Gruß.

Ob ich wohl ſehe, daß Du gegenwärtig, unüberwindlicher Karl, mit großen und wichtigen Dingen beſchäftigt biſt, ſo glaub' ich es dennoch nicht aufſchieben zu dürfen, mich an Dich zu wenden, da ich erfahren, daß mir meine Widerſacher bei Dir eine Anklage bereiten. Als ich daher vor einigen Tagen vernommen, wie ein gewiſſer Orator des Pabſtes heftig daran arbeite, Deinen Grimm auf mich zu laden, ſo hab' ich alsbald dieſes Schreiben dem tapfern Manne Franz von Sickingen, Deinem Rath und Kriegsminiſter, meinem theuren Freunde, welcher eben zu Dir reiſte, übergeben wollen. Der Römiſche Biſchof ſendet Leute aus, mich zu verklagen; und Du dachteſt wohl, daß es ſonſt auf nichts abgeſehen ſey. Ich aber, wie ich kürzlich erfahren, thu Dir kund, daß die Papiſten lange ſchon Leute beſtochen haben, die mich entweder mit dem Schwerte oder mit Gift aus dem Wege räumen ſollten, und dies an Deinem Hofe, wo ich damals Geſchäfte betrieb. Auch kann ich Dir die ſichere Nachricht nicht verhalten, daß Leo X. einigen Fürſten Befehl ertheilt habe, daß man mich greifen und gebunden nach Rom liefern ſollte. Dieß alles ward veranſtaltet, noch ehe man mich bei Dir verklagte, und doch wollen die Verräther nun noch eine förmliche Klage anhängen. Bei Deiner Majeſtät beſchwör' ich Dich daher, und Dein großes Herz ruf' ich auf, daß Du dieſen Frevlern in ihrer unverſchämten Zumuthung nicht willfahreſt. Sie verlangen, Daß Du zugeben ſollteſt, einen teutſchen Ritter — d. h. ein Glied jenes großen Körpers, deſſen Haupt Du biſt, gebunden hinwegzuführen. Und — welcher Uebelthat wegen? Fürwahr, wegen keiner, nach dem Zeugniß derer ſelbſt, die es begehren. Warum alſo? Weil ich die chriſtliche Wahrheit behauptet, und die fabelhaften Zuſätze der Päbſte verabſcheut habe? Weil ich die alte — dieſem Volke und Deiner Herrſchaft zuſtändige Freiheit hervorgeſucht und das fremde Joch verſchmäht habe? Sollt' es Sünde ſeyn, daß ich ihren Geiz einſchränken wollte? Denn das iſt ihnen vornehmlich ſo auf die Seele gefallen, daß ich Deiner Majeſtät keineswegs dasjenige vergeben wollte, was dieſer Geiz an ſich geriſſen hatte; weil ich es unſerer Tapferkeit für unwerth erklärte, daß unſer Vaterland täglich neuen Räubereien, neuen Plünderungen ausgeſetzt ſeyn ſollte; weil ich Teutſchland ſeine Rechte zeigte, und es an ſeine Würde erinnerte? Sollte dieß wirklich ein Unrecht ſeyn, ſo kann ich doch, da ich der Deinige bin und Dich als Fürſten erkenne, keiner auswärtigen Strafe unterworfen werden; als hätteſt Du hier keine Gefängniſſe, keine Schwerter, um die Schuldigen zu beſtrafen. Aber ſie wiſſen gar wohl, daß Du dergleichen haſt, und wollen nur, daß ihnen alles erlaubt ſey. Gewiß, Du haſt allen Grund, Dich zu hüten, daß ſie Dir nicht ohne Scham Deine Rechte zertreten: nicht als beſorgt' ich, daß Du ihnen dießmal nachgeben möchteſt (denn dieß argwöhn' ich auch nicht einmal von ferne), ſondern ich achte, daß Du ſelbſt Bitten dieſer Art nicht gleichgültig anhören könneſt. Vor allen ſollteſt Du, auf welchen Teutſchlands ganze Hoffnung gerichtet iſt, ſorglich darauf bedacht ſeyn, daß es nicht ſcheine, als entzieheſt Du denjenigen Deinen Schutz, die Du ehren, als laſſeſt Du eben die zu Boden drücken, die Du Deiner Pflicht nach hätteſt emporheben ſollen. Konnte Dich die Sache nicht hiezu vermögen, ſo ſollteſt Du es ſchon des Beiſpiels wegen thun. Denn wo ſoll es am Ende mit uns Teutſchen hinaus, was ſoll aus unſrer Freiheit, aus unſrer Tapferkeit werden, wenn man bei Verfechtung Deiner eigenen Ehre, bei dem beſten Willen für das Vaterland nicht ſicher iſt? Wo will es mit unſerer Religion, mit unſerer Frömmigkeit hin, wenn man die Lehre Chriſtus nicht mehr hervorſuchen darf, wenn man gezwungen wird, menſchliches Stückwerk ſeinen unſterblichen Geboten vorzuziehen? Möchteſt Du es mit anſehen, welche Seufzer, welche Klagen gegen dieſe Gewaltthätigkeit ausgeſtoßen werden, wie brünſtig man die Schärfe Deiner Rache erwartet! Denn endlich werden Recht und Gerechtigkeit ganz von ihnen mit Füßen getreten, und allen alles entriſſen. Sie haben dieſes, wenn irgend ſonſt, an mir vorzüglich bewieſen. Denn iſt es nicht grauſam, einen freien Mann ohne Verhör, ohne Vertheidigung und Unterſuchung feſſeln, quälen, ja morden zu wollen, der ſo ſehr auf eine gerichtliche Unterſuchung dringt? Ich geſtehe, daß ich den jetzigen Kreislauf der Dinge durch meine Schriften umzukehren und zu verbeſſern trachtete.

Sollte mit dieſem Beſtreben ſo große Gefahr verbunden ſeyn? Auch läugn' ich es nicht: ich war ſchnell; aber zu rechter Zeit — verwegen, aber aus Noth. — Und damit Du meine Zuverſicht zur guten Sache kennen lerneſt, ſo hör' ich auch jetzt noch nicht auf, laut zu ſchreien gegen die Feinde der Wahrheit, gegen die Unterdrücker der öffentlichen Freiheit, gegen die Verächter Deiner Würde, werde auch nie aufhören, Du wolleſt dann Dich ſelbſt und das Vaterland nicht weiter berathen wiſſen. Aber das willſt Du; Deine Seele verabſcheut Dinge, die Dir jene nicht zumuthen würden, wenn ſie uns einen braven Kaiſer gönnten. Sey und bleib Du jedoch, wie Du ſeyn ſollt, damit ſie ihr Ziel auf immer verfehlen. Was ich Dir, was ich dem Vaterlande rathe, geſchieht aus Pflicht und aus Liebe. Es iſt nicht meine Sache, kein beſonderes Geſchäft, kein eigenes Anliegen. Was würden jene thun, wie höhniſch würden ſie triumphiren, wenn irgend etwas von dem, was ich vorhabe, mich im Beſondern angienge? Und dennoch verfolgen ſie mich, und wollen mich verderben, ja ſie fordern Dein Kaiſerliches Anſehen hiezu. Mich ſchützet aber vor allen mein gutes Gewiſſen, und dann vertraue ich Deiner Gerechtigkeit. Wahr, ich habe in freimüthigen Schriften die Sache der Wahrheit verfochten, habe Dir und dem Vaterlande Rath ertheilt. Mit den unwiderlegbarſten Gründen hab ich gegen die Gaukelkünſte des Pabſtes gefochten; die Bollwerke der Pfaffen gegen Deine Herrſchaft und unſere allgemeine Freiheit niedergeriſſen. Ich frage: wo ſind die Belohnungen für das Verdienſt? — damit man nicht wähne, ich fürchte mich vor der Strafe des Verbrechens. Wie, wird mich das unter die Hand der Schlechtdenkenden bringen, was mir den Beifall der Edeln erworben haben ſollte? Deine Ohren kannſt Du ihnen zwar leihen, aber beifallen darfſt Du ihnen nicht, wenn Du nicht gewärtig ſeyn willſt, daß ſie in der Folge alles zuſammenwerfen werden, wo Du ihnen ſolche Freiheiten geſtatteſt. Und beim Himmel, das werden ſie thun, glaube mir, ſie werden es thun. Denn nie blieb ihr Ehrgeiz auf irgend einer Grenze ſtehen, nie kannte er Maaß oder Ziel. Es liegt daher viel daran, was Du im gegenwärtigen Falle beſchließeſt, beſonders da man mich noch nicht angehört hat, und da ich Dich allein als Richter erkenne. . Soll ich ſelbſt zu Grunde gehen, weil ich das Vaterland erhalten wollte? Was thuſt Du den Vatermördern an, wenn ich dieß verdient habe? Weil ich die Ketten Aller zu zerbrechen ſuchte, ſoll ich ſelber gebunden werden? Was fängſt Du mit dem Straßenräuber an, wenn Du mir dieſe Kränkung anthun läſſeſt? Meinen Ruhm ſoll ich verlieren, weil ich den Deinigen befördern wollte? falſch nennt man mich, weil ich Wahrheit lehrte; morden will man mich, weil ich neues Leben ſchuf?? Wie willſt Du künftig Meineidige, Uebelthäter, Betrüger, Kirchenräuber, Mörder, Ketzer, Götzendiener beſtrafen, wenn Du ſolche Thaten alſo lohnſt? . Sieh da die Statthalter Chriſtus, die Nachfolger Petrus!

Du aber, Karl, ſollſt es nicht zugeben, daß die ewigen Feinde unſers Landes dieſen Sieg über mich gewinnen, mit dieſem Raub meiner Unſchuld ſich brüſten, über meine Tugend triumphiren! Schätzten ſie Deine Natur nicht nach ihrer eigenen Bösartigkeit, ſo würden ſie nicht etwas begehren, was Du ihnen, wenn Du gut biſt (und das biſt Du ja, Du unſer Karl!), nicht bewilligen kannſt, ja was ſie, wären ſie nicht Verräther, nie begehrt hätten, — beſonders von Dir, einem ſo edlen Fürſten, von ſolchen Vorfahren und einem ſo großen Geſchlechte abgefloſſen. Und dennoch begehren ſie es, weil ſie ihre Begierden nicht zügeln können: Du aber wirſt es nie zugeben, weil Du die Gerechtigkeit lieb haſt, denn ich weiß es und bin überzeugt, daß Deine Rechtſchaffenheit dieſe Schmach im höchſten Grade verabſcheut; daß Du denjenigen nicht in Knechtſchaft gerathen laſſen werdeſt, der nur der Freiheit dient, noch den mit Ketten belegen, der das gemeinſchaftliche Joch zerbrach. Selbſt wenn ich Fremdling wäre, ſo würde doch die Menſchlichkeit gebieten, daß Du für die Unſchuld ſorgteſt, dem Bedrängten beiſprängeſt, den Betrogenen befreiteſt, den Unterdrückten emporhielteſt. Nun aber bin ich einer, den Du erhalten mußt, wenn Du für den, der Du wirklich biſt, angeſehen werden willſt. Unſer Kaiſer biſt Du, d. h. der Erhalter der allgemeinen Freiheit. Wie aber kannſt Du das ſeyn, wenn es dem Römiſchen Biſchof erlaubt ſeyn ſoll, freie Männer vom Adel gebunden nach Rom führen zu laſſen? Doch ein ſolcher Argwohn läßt ſich bei Dir nicht befürchten, ja nicht einmal denken.

Die Papiſten haben die Majeſtät dieſes Reiches gehöhnt: ſie haben Deinen Vorfahren durch mancherlei Schleichwege ihre Rechte entriſſen; durch Gewalt, durch Betrug, durch gewaltthätige Verträge, durch alle Arten von Unrecht haben ſie den teutſchen Thron umgraben; den Kaiſern ſelber aus Geringſchätzung die Füße zum Küſſen dargeſtreckt; keinen lange auf dem Thron gelaſſen, der ſich dem römiſchen Prieſter nicht durch einen Eid zur Knechtſchaft verpflichtet hatte. Nach Gutdünken und blos ihres Gewinſtes wegen haben ſie Verordnungen gemacht, wodurch ſie unſre ganze Freiheit zertraten, all unſer Eigenthum in die Schlingen ihrer Gewalt verſtrickten, und alles was durch die Großmuth unſrer Väter an die Kirchen gekommen war, aufs ſchmählichſte an ſich riſſen. Keinen Biſchof duldeten ſie in Teutſchland, an den ſie nicht das Pallium um ſchweres Geld verkauften: ſie haben ſichs herausgenommen, alle unſre geiſtliche Hochämter zu ihrem größten Vortheil zu beſetzen. Erſt lieferten ſie zuweilen, dann jährlich, und jetzt gar täglich neuen Ablaßkram zum Verkauf nach Teutſchland. Durch welche ſchändliche Betrügereien haben ſie ihre Abſolutionen, Dispenſationen, Relaxationen, und ihren ganzen zahlloſen Bullenplunder unter dem Volke – mittelſt der großen Meinung, ſo ſie von ſich erweckten, verſchachert? — Durch dieſe und andere zahlloſe Mittel haben ſie lange ſchon eine Unzahl Geldes über die Alpen geſchleppt; auf viele der Erſten unſers Volkes den Bannfluch geſchleudert; einige ſogar mit Gift vergeben, andere unterm Schein der Freundſchaft ſchändlich an ihre Feinde verrathen. Immer ſuchten ſie Zwiſt unter unſern Fürſten anzufachen und zu nähren; den ſchönſten Unternehmungen, den ruhmvollſten Thaten zum großen Nachtheil des ganzen Chriſtenſtaates Hinderniſſe in den Weg zu legen. . Dieß alles, ſag ich, und noch weit mehr haben ſie ehedem ſchon verſucht. Nur das, wie es ſcheint, fehlte noch, daß ſie uns Teutſche an Ketten legen, und jeden, an den ſie ſich ſtießen, gefeſſelt von hinnen führen durften. Und — ſieh da die Oratoren Leos X., die dieß unter Deiner Regierung verſuchen! Mit welcher Stirne, ich bitte, konnten ſie dieß? etwa nicht mit der nehmlichen, womit ſie es uns im verwichenen Jahre verboten, Dich zum Kaiſer zu wählen, indem ſie Dich aus verſchiedenen Gründen, vornehmlich aber darum nicht für tauglich darzu erachteten, weil Du bereits Neapel beſäßeſt, und irgend eine ihrer ſchönen Verordnungen verbiete, daß kein König von Neapel zum Römiſchen Kaiſer erwählt werde?

Da ich ſie dieß alles zu unſrem großen Nachtheil und zu unſerer Schande bei dem Ausland durchſetzen ſah, und meinen heftigen Schmerz nicht länger zurückhalten konnte, ſo rief ich laut, ich ſchrie, ſchrieb, machte bekannt. Mit dem beſten Gewiſſen, in der beſten Meinung ſucht' ich unter meinen Teutſchen das Gefühl dieſer Schmach zu wecken. Viele Edle, und Mächtige hab' ich erſchüttert. · Hierin lag mein Verbrechen, welches ſie ſo hoch aufgenommen, daß man ſie nicht anders als durch Gewalt wird zurechtweiſen können, — was unter Dir billig geſchehen kann und ſoll. —

Wohlan alſo, unüberwindlicher Karl, vertheidige uns, ſchütze Deine Würde, verherrliche Deinen Ruhm! Bahn' uns dieſen Weg zur Freiheit; öffne der aufſtrebenden Wahrheit dieſen Zugang! Wer wird es künftig wagen, Wahrheit zu reden, oder Dir freien Rath zu ertheilen, wenn ich unter einem ſolchen Vorwande unterdrückt werden ſoll? Du haſt Macht genug es zu können, Kriegsvolk, es durchzuſetzen, Urſache, zu dürfen, — Noth, zu müſſen.. Ueberdieß erwirbſt Du Dir einen wahren und gründlichen Ruhm, wenn Du es durchführſt; den Vorwurf des Schwachſinns, wofern Du es nicht wagſt *). Das bischen Neid halte Dich nicht zurück von ſo viel Ruhm, eitle Furcht zu

---

*) Man höre dieſe herrliche Stelle im Original: „Muniatur haec abs te ad tuendam libertatem via; hic remergenti veritati per te patefiat aditus. Quis audebit verum dicere enim, aut libere tibi consulere quis audebit, si eo nomine sic opprimor ego? Habes opes, ut possis; copias ut valeas; caussam ut liceat; necessitatem, ut debeas. Insuper veram tibi et solidam propositam vides gloriam, si efficias; imbecillitatis opinionem, si non audeas.“ etc. Solches Latein ſchreibt ſich freilich ewig nie auf der Drechbank!

beleidigen ſchrecke Dich nicht, wo ſo viel Lob zu gewinnen iſt.. Ich habe geſagt, daß die Romaniſten Deinen Nutzen ſchmälern, Dein Geld einſaugen, Deine Gewalt benagen, Deine Kräfte verzehren: wer wird dieß läugnen? Und dennoch erregt man dieſen Sturm gegen mich, wirft man dieſe Blitze auf mich! Es liegt am Tage, worauf die Ruchloſen mit aller Anſtrengung ausgehen. Von Dir erwart' ich es jetzt, wie weit Du die Deinigen von ihnen werdeſt mishandeln laſſen. Ich konnte, mit Unrecht angegriffen, den Ausfall mit Recht zurückgeben; konnte als unſchuldig Bedrängter nach aller Billigkeit meine Vertheidigung verſuchen. Vernunft und Natur erlaubten mir, die Waffen gegen die andringenden Verräther zu ergreifen. Es fehlte weder an Kraft noch an Beiſtand. Aber ich wollte alles lieber Deinem Schutz überlaſſen, Deinen Arm allein dieſe Frevel rächen laſſen: und nun beſchwör ich Dich um Deines eignen Heils willen, daß Du nicht länger zauderſt. Denn ſchon bitt ich nicht mehr darum, daß Du mir, durch ihren Betrug verleitet, nicht zürnen mögeſt, ſondern daß Du ſie wegen dieſer Schandthat zu Rede ſtelleſt. Die Sache hat alle Billigkeit für ſich: rüſte ſie mit Deinem Anſehen, mein Kaiſer, ſchmücke ſie mit Deiner Gnade: ſie ſelbſt fordert dieß auch ohne mein Bitten von Dir. Du ſiehſt, wie vieles meine Gefahr nach ſich ziehen muß, noch iſt Dein Auge ſo ſtumpf daß Du nicht merken ſollteſt, wie viel Dich ſelbſt die Sache angeht. Meinſt Du, daß Du künftig freie Beſchlüſſe werdeſt nehmen können, wenn mir nicht vergönnt iſt, frei zu erinnern? oder ſiehſt Du nicht offenbar, daß mein Untergang Deine Macht ſchmälern, mein Tod Deine Rechte feſſeln werde?

Erhalte mich alſo, mein Kaiſer, da Du einſiehſt, daß ich ohne Deinen großen Nachtheil nicht zu Grunde gehen könne. Thu es Deines Ruhms wegen, wenn Du es der Unſchuld verweigerſt. Denn von meinen Studien ſag ich Dir nichts, von meinen Arbeiten erzähl ich Dir nichts, nichts von meinen Kenntniſſen, die ich mir unter ſo vielen Gefahren, unter ſo manchen bittern Unglücksfällen zu Waſſer und zu Land auf allen erdenklichen Wegen errungen habe. Denn ob ſie gleich einiges beitragen ſollten, mich Deiner Gnade zu verſichern, — wie unter andern auch das, daß ich die Thaten Deiner Väter in meinen Schriften verherrlichet habe; ſo will ich doch allein nach meinem Betragen in dieſer beſondern Sache, und ohne irgend eine andere Rückſicht von Dir gerichtet werden. Und ſollt ich meinen Entwurf wirklich durchſetzen: ſollten jene nicht länger unſer Vaterland plündern, mit Deiner Majeſtät ihr Geſpötte treiben, die allgemeine Freiheit mit Füßen treten, die evangeliſche Wahrheit durch loſe Dünſte unſern Augen und Ohren entziehen dürfen; ſo würd' ich ſogar eine Belohnung von Dir fordern, ſoweit wär' ich von der Furcht einer Strafe entfernt. — So ſeelig ich mich preiſen würde, wenn ich meine Sache durchführen könnte, ſo unglücklich ſchätz ich mich, wenn ich ſie umſonſt übernommen habe ... Doch ich glaube nichts vergeblich gethan zu haben, wenn Du nur ins Mittel trittſt, Du nur in dieſer Noth die Rache auf Dich nimmſt. Wir ſehen, wie ſich die Misbräuche täglich ins Unendliche vermehren, die unſern Vorfahren ſchon zu viel ſchienen. Wir ſehen es, ſind aber nicht kühn genug, Dich daran zu erinnern. — Welche Knechtſchaft gütiger Himmel, welche Sklaverei iſt das! Wie lange noch wollen wir uns ehmals den mächtigſten Königen, den tapferſten Völkern unüberwindlich, — unter läppiſche Bullen, und kindiſche Fabeln beugen? Iſt alle unſre Tugend dahin, alle Tapferkeit von uns Teutſchen gewichen? Iſt kein Geiſt, kein Großſinn, kein Gefühl mehr übrig? Doch es wird beſſer gehen Dich hat uns unſer gutes Glück geſchenkt, Dich, groſſer Karl, hat uns die Vorſicht aus beſonderer Huld und Mitleid für unſer Land geſandt, daß Du den Schaden einſeheſt und heileſt. Ich wünſche ſo brünſtig, Dich an der Spitze dieſer Unternehmung zu ſehen, daß ich nicht weiter für mich beſorgt bin; daß ich genug gelebt zu haben glaube, wenn ich Dich mit Thaten dem Ziele entgegenſchreiten ſehe, wornach ich durch Schrift und Rede ſtrebte.

Indeſſen ſollſt Du dennoch meine Sache anhören und richten! Nur unter Deinem Vorſitz ſoll ſie geſchlichtet werden. Einen andern Richter als Dich darf und kann ich nicht ertragen. Denn was hat ein teutſcher Ritter mit dem Römiſchen Biſchof zu ſchaffen? Doch das wirſt Du entſcheiden. Inzwiſchen werd' ich es nie dulden, daß irgend jemand, wer es auch ſei, mit dieſem Reiche und dem teutſchen Namen ſein Geſpötte treibe. Und kann ich nichts anderes, ſo thu ich doch, was mir niemand nehmen ſoll; — ich knirſche im Verborgenen über dieſe Schmach, und klage das Glück an, das meiner Unternehmung ſo grauſam zuwider war. Leb wohl, großer Kaiſer, und leuchte noch lange an unſrer Spitze!

Sendſchreiben an den Kardinal und Erzbiſchof Albrecht von Mainz.

Dem Kardinal und Erzbiſchof Albrecht entbeut Ulrich v. Hutten ſeinen Gruß.

Von Andern erfuhr ich, was Leo der Zehnte Dir für einen Auftrag ertheilt, mit welchem Herrſcherton, und mit welcher Anmaaßung er in Dich dringt, mich gefeſſelt nach Rom zu ſchicken. Du aber, was, wie mir's ſcheint, Deine Pflicht geweſen wäre, gabſt mir nicht einen warnenden Wink davon, vielleicht weil Du dem Leo Verbindlichkeiten ſchüldeſt. Ich wünſche aufrichtig und von ganzem Herzen, daß Du glücklich dabei fahren mögeſt. Aber ich fürchte ſehr, jener werde euch Biſchöfen und dem ganzen Prieſterſtand eine ſchlimme, und wahrhaft unleidliche und bedaurungswürdige Lage zubereiten, vermöge der nur ihm eigenen und früher nie erhörten Frechheit. Ihr ſolltet bei Zeiten dagegen vorkehren, und vorher auf eurer Hut ſeyn, damit nicht eine Zeit komme, wo ihr gezwungen werdet zu ſprechen: „ich hätte dies nicht geglaubt.“ Wie viel gäb' ich nicht darum, daß mir nur eine einzige Unterredung noch mit Dir gegönnt würde! Gott ſtrafe den, der mir Dein Vertrauen raubte, das Vertauen eines Fürſten, welcher alſo ſehr nach wahrhafter Tugend ſtrebte, und ſtets nur am Guten hieng. Ich weiß nicht, ob je etwas Trüberes, denn dieſes, in meiner gegenwärtigen Bedrängniß mir noch widerfahren konnte.

Aber auch dieſen Kelch will ich austrinken; meinen Schmerz will ich bergen. Man ſchließt mich von Höfen und Städten, ja ſelbſt, was mich am meiſten ſchmerzt, von meinem goldenen Mainz aus. Nirgend darf ich öffentlich mehr auftreten; die Gemeinſchaft der Menſchen muß ich fliehn: ich, der keiner Frevelthat mir bewußt, keines Laſters, ja keiner unedlen That nur überwieſen, wohl aber ein Verfechter der Wahrheit und ein treuer Vermahner zu jedem Beſten bin. Und unverhörter Sache trifft mich der Bann; ja man fodert ſelbſt meine Auslieferung nach Rom zum Martertode.

Wen darum, der noch einen Tropfen teutſchen Blutes in ſeinen Adern zählt, ſollte dieſe Schmach nicht aufſchüttern, dieſe Grauſamkeit nicht erbittern? Jener aber, um mit einem Schlage Alles zu vollführen, ruft noch den weltlichen Arm um Beiſtand an. O Wahnſinn einzig in ſeiner Art! o Wütherei in alle Zeiten denkwürdig, denn die, ſo ſie verüben, ſind die Allerheiligſten.

Ich berufe mich, Albert, auf Deine eigene unbefangene Anſicht: kann wohl ein chriſtlicher Biſchof, der ſo oftmals auf die Welt verzichtete, etwas ſeiner Unwürdigeres begehn, als wenn er an dem Arm des Herrn, d. h. am Sohne Gottes, am Worte und der Kraft Gottes verzweifelt, und den das Zeitliche, d. i. das Reich der Welt anruft, das nicht aus Gott, ja von dem Reiche Gottes ſo ſcharf getrennt iſt, daß es keine Gemeinſchaft erträgt? Von dem durch Eſaias, den Propheten, geſagt iſt: „Weh' denen, die hinabgezogen ſind nach Aegypten, die Hilfe von Streitroſſen hofften, und ihr Vertrauen auf Kriegswagen ſetzten, weil deren viele waren, und auf Reiter, den wegen ihrer Kraft, und nicht auf den Heiligen Iſrael vertrauten, noch den Herrn geſucht haben." — Mir aber genügt es, auf den Arm des Herrn zu hoffen, um mit demſelben Propheten rufen zu können: „Sieh der Herr Gott iſt mein Helfer! wer iſt's, der mich verdammen will? denn die Motte wird jene verzehren, die von chriſtlicher Sanftmuth, welche Paulus von Allen gekannt wiſſen will, ſo weit ſich entfernt haben; die nicht im Geiſte wandeln, ſondern blos die Begierlichkeiten des Fleiſches friedigen, ſo daß man füglich zu ihnen ſprechen kann: Ihr habt auf das zerbrochene Moosrohr Aegypten vertraut, das in die Hand des Mannes dringet, der darauf ſich ſtützt und ſie durchbohrt. Nur weil ich dieſen die Wahrheit ſagte, Fürſt Albrecht! bin ich ihr Feind geworden, denn wie hätt' ich auf andere Weiſe ihnen mißfallen mögen?

Doch, mag ich ihnen immerhin mißfallen, wenn mir nur Hilfe vom Herrn wird, der den Himmel geſchaffen, und die Erde; ſeinen Weg der Wahrheit ſchlug ich ein. Denn er iſt die Wahrheit ſelbſt, und alle ſeine Gebote ſind nur Wahrheit. Mögen ſie mir daher die Mährleins des römiſchen Biſchofs, die nicht gottſeeliger Eifer, ſondern eitel Sucht nach Gewinſt erſann, entgegenhalten: ich werde ſie verachten, von mir werfen, verfluchen, denn ſie ſind nicht dem Geſetze Gottes gleich. Wollte der Himmel, dies letztere nähme ſich Biſchof Leo zu Herzen, ſo würde er nicht darauf ſinnen, Teutſchland täglich von Neuem auszuplündern. Uns aber, die wir der Päbſte Joch nach unſerm alten guten Recht abzuſchütteln gewillt ſind, verfolgt er erſt mit Bannflüchen, ſodann mit Schwertern ſelbſt, und Gift: endlich befiehlt er uns in Feſſeln nach Rom abzuführen. Thäte er das Erſtere, ſo würde er im Wahnſinn nicht ſo weit gehen, von welchem man ihn entweder heilen, oder einen allgemeinen Aufſtand befürchten muß.

Dies in Kürze, wie die Zeit es erlaubte. Dir wünſch' ich alles Glück und Heil, und namentlich, daß nicht auch Dich die Seuche des böſen Beiſpiels erreichen möge. Es beſchütze und kräftige Dich daher Chriſtus der Erlöſer!

Aus Ebernburg, den 13ten Herbſtmonat 1520.

Sendſchreiben an den Ritter Sebaſtian von Rotenhan.

Dem Ritter Sebaſtian v. Rotenhan entbeut Ulrich v. Hutten ſeinen Gruß.

Was treibſt denn Du inzwiſchen, während alſo furchtbar der Donner des zehnten Leo ſich über mich ergießt? Mit welchen Hoffnungen und Planen über die bevorſtehenden Ereigniſſe trägſt Du Dich herum? Getrauſt Du Dich über das, was von Zeit zu Zeit während meiner Abweſenheit über mich von den geiſtlichen Vätern geſprochen wird, (und ſolches hörſt Du gewiß tagtäglich) nicht auch zu muckſen, und frei Dich auszuſprechen? Wohnt in Dir kein Frankenherz, glüht Dir die Freiheit der Altvordern nicht mehr inne? Nein! ich glaube nicht, daß die Himmliſchen ſo ganz unſerm Teutſchland grollen, und nicht eine große Zahl erwecken, Verbündniß mit mir zu machen, damit das Werk vollendet werde, ohne welches, ſo es nicht in dieſen Tagen geſchieht, unſere Freiheit und chriſtliche Wahrheit zu Grabe getragen werden. Denn zertreten wird jene, nachdem ſolch ein Joch auf uns laſtet; dieſe aber vernichtet, nachdem jene Betrüger mit den ſchändlichſten Poſſen ſie beſchmutzt haben.

Doch, wenn auch alle mich verlaſſen, — ſo will ich mich doch mit meinem Bewußtſeyn, und mit der Hoffnung auf die Nachwelt tröſten. Allein ich glaube nicht, daß dieſer Brand ſo ganz gelöſcht werden könne, und er nicht einſt zum größten Verderben Jener furchtbar auflodern werde. Forſche doch fleißig nach, was getrieben wird, und rede, ſo oft es gelegentlich geſchehen kann, mit dem Adel von wegen meiner, und was in dieſer Sache ſich thun laſſe. Haſt Du etwas, ſo theil' es mir in Briefen mit. Bei meinen Feinden aber ſtelle Dich, als hätte eine ungeheure Furcht mich ergriffen, gleich einem, deſſen Muth gänzlich gebrochen. Es wird dann zur Folge haben, daß ſie meiner nicht ſehr achten. Ich habe mich bei Karl, unſerm Fürſten, über die Unbild und Gewaltthat des röm. Biſchofs beſchwert, welch Letzterer das Begehren ſtellte, mich gebunden nach Rom zu ſchleppen.

Eben ſo klag' ich nun laut vor den Fürſten und allem Volke in Teutſchland, nicht als ob ich mich wirklich fürchtete, ſondern nur, damit ich durch die Neuheit der Sache, (denn ſolches haben die Romaniſten bis dahin nie erfahren) recht viele Gemüther entflamme, mit mir die gemeinſame Freiheit zu rächen.

Jener ruft den weltlichen Arm um Hilfe an: ich hingegen werde die Kraft des Herrn in einer geordneten Rede anflehen. Was wird wohl dies alles für einen Ausgang nehmen? Rathe Du ſelbſt! Inzwiſchen wollen wir etwas wagen, und keineswegs je läſſig dieſen Handel betreiben. Wollte Gott, Karl hegte eine ſeiner würdige Geſinnung, und rächte dies ſelbſt. Dies wünſchen wir alle ſehnlichſt. Lebe wohl!

Ebernburg, den 13ten Herbſtmonat 1520.

Sendſchreiben an den unüberwindlichſten Fürſten Friederich, Herzogen und Churfürſten zu Sachſen.

Dem unüberwindlichſten Fürſten Friederich, Herzogen und Churfürſten zu Sachſen, entbeut der teutſche Ritter Ulrich von Hutten ſeinen Gruß.

Jetzt endlich, Fürſt Friederich, ſeh' ich ein, daß man der römiſchen Tyrannei mit gleicher Gewalt begegnen muß. Jetzt endlich, nachdem unſre Brüder, die Romaniſten, auf unſere häufigen brüderlichen Mahnungen, nach ſo wiederholter Ueberführung durch Vernunftgründe nicht nur das, was uns drücket, nicht mildern, ſondern trutziger noch ins Werk zu ſetzen beſtrebt ſind. Haſt Du's gehört, wie ſie mich in Feſſeln nach Rom begehrten? Was hältſt Du davon? glaubſt Du, daß es ihrer würdig ſey?

Sie haben nun, Gott weiß, welch gewaltige und fürchterliche Bulle gegen Luther ausgeſchleudert! Gewiß wirſt Du ſagen, es iſt dies des Löwen (Leonis) Gebrüll, in welchem die armen Schafe Chriſti, wenn ſie's hören, nicht eines Hirten fromme Stimme erkennen, ſondern vor ihm, als eines Wegelagerers blutdürſtigem Ruf zuſammenbeben werden. Iſt wohl eine Spur chriſtlicher Sanftmuth, iſt wohl ein Fünkchen apoſtoliſcher Beſcheidenheit darin zu finden, dergeſtalten ſchäumt und wüthet er? Da aber leuchtet ſeine Wildheit vorzüglich heraus, wenn er, wie in dieſer Bulle häufig der Fall iſt, den Schlauen ſpielt, und liſtig Wohlwollen heuchelt; wenn er z. B. Luthern mit der größten Freundlichkeit nach Rom einlädt. Glaubt er denn, wir wüßten nicht, wie er uns behandeln würde, falls jener ſich überreden laſſen und freiwillig ſich ſtellen würde, oder ich mit Gewalt dahin abgeführt werden ſollte?

Luther wird daher, falls er meine Warnung achtet, niemals einem ſichern Tod entgegen gehn. In Hinſicht meiner aber wundert es mich denn doch, wer dem Leo in den Kopf geſetzt haben mag, es dürfte ein Leichtes ſeyn, mich zu faſſen und mitten aus Teutſchland, gebunden, über die in ihrem Uebergang ſo beſchwerlichen Alpen zu ſchleppen. Geſetzt jedoch, es wäre ihm möglich: ziemt ſolches der Würde eines Hirten, eines Biſchofs, eines Statthalters Chriſti, alſogleich einen Menſchen und Chriſten ohne Anklage, ohne Verhör zur Strafe zu ziehn und dem Tod zu überantworten?

Unſere ganze Schuld aber und unſer ganzes Verbrechen beſteht darin, daß wir die längſtveralterte und beinahe ſchon vernichtete evangeliſche Lehre zu ihrer Kraft und ehevorigem Glanze zurückzurufen uns unterwanden, und nicht erdulden, daß unſer Teutſchland, dem unter allen Nationen des Erdkreiſes die Freiheit zuerſt gebührt, dienſtbar ſey. Solches mißfiel jenem Oberhirten, Chriſto aber gefiel es. Die Freiheit that dem feilen Eigennutz der römiſchen Curie Eintrag, dem längſt hilfloſen Vaterland aber war ſie zum Frommen.

Auch wir, gewillet, Chriſto nur zu dienen, konnten nicht den Begierlichkeiten eines Einzigen ſchmeicheln, und da es die Rettung der Heimath galt, mit den Römlingen gemeinſame Sache machen. Daher hat auch, wie jener ſelbſt überzeugt iſt, kein Friede mit ihnen ſtatt, weil dieſer nur mit der Wahrheit möglich iſt. Deßwegen ſprach ich: „nun endlich muß man mit gleicher Gewalt ihnen begegnen, da wir ſelbſt ergriffen werden und ihre Bosheit den Gipfel erſtiegen hat. Vielleicht auch, weil die Zeit gekommen zu ſeyn ſcheint, daß der Herr jeden Uebermuth heimſuche, der über die Schwelle ſchreitet, und das Haus ſeines Herrn und Gottes mit Ungerechtigkeit und Betrug erfüllt, und daß ſie zertreten werde die Krone der Hoffahrt der Betrunkenen Ephraims.“ Denn allerdings, wo nicht alles mich trügt, iſt dem nahe, daß ſie fällt die große Babel, die Mutter der Unzüchtigkeit und Gräuel der Erde, welche die Erde mit ihrer Erniedrigung verdarb;“ jener, ſag' ich, mit aller Unfläthigkeit angefüllte, allen Laſtern unterthane römiſche Stuhl, der, während er himmelweit von den Satzungen Chriſti abwich, dennoch Chriſti Stelle hier zu verſehen behauptet, und zwar ausſchließlich dies behauptet, und ſich brüſtet, der allgemeinen Kirche Haupt zu ſeyn, ja dieß einzig und allein zu ſeyn, und welcher dem Erdkreis ſein eigenes Götzenbild hinſtellt, jene apoſtoliſche Perſon, die außer den Reichen dieſer Erde und den Wollüſten des Leibes für nichts Uebriges ſorgt, von wegen deſſen Kriege führt und Blut verſpritzt; dennoch aber immerwährend den Augen der Gläubigen die Schlüſſel vorhält, und den Himmel ſchlieſſen und öffnen zu können ſich rühmet, mit ſolcher Zuverſicht, daß ſie ſelbſt das Heilige und Himmliſche um gemeinen Preis tagtäglich uns verkauft, oder nach Gefallen ſeinen Genuß verbeut, und dies ſelbſt Gutgeſinnten.

Fallen wird ſie, gewiß ſie wird fallen. Denn ſchon wähn' ich die göttliche Stimme zu hören, die gegen das vielköpfige Ungethüm uns anſpornt, ſprechend: „Vergeltet ihm, wie es euch vergolten, und verdoppelt ſeine Werke mit doppeltem Maaße. In den Becher, worin es euch Gift gemiſcht, ſchüttet nochmal ſo viel! Wie es ſich groß gemacht hat und in Wollüſten dahin lebte, ſo theilet ihm der Qual und des Jammers zu; denn es ſpricht in ſeinem Herzen: ich gehe dennoch als Königin einher, bin keine Wittwe, noch werd' ich Jammer erdulden, und dergleichen."

Entweder verhält ſich's, wie ich ſagte, oder ich täuſche mich in der wahrſcheinlichſten Sache. Denn kann wohl all dies weiter getrieben werden? Oder muß es nicht, da es ſein Maas erfüllt und die höchſte Höhe erreicht hat, ſich auflöſen, zuſammenſtürzen? Oder wer ſoll es rächen, wer die rings verworrenen Verhältniſſe beſſern und reinigen? Muß es nicht Gott? Gewiß, Gott muß es, aber, wie ſo oft zuvor, nur durch Menſchenhände.

Ihr aber, Fürſten Teutſchlands, was ſchafft ihr hiebei? Durch welchen Rathſchlag, welche Hilfe ſeyd ihr uns zu unterſtützen geſonnen! Du vor allen, dem es gleichſam durch ein Erbrecht zukommt, über die germaniſche Freiheit zu wachen, welch ein Mittel räthſt Du an? welchen Weg wirſt Du zu unſrer Freiheit einſchlagen? Wollte Gott, ihr, die ihr's vermöchtet, hättet den Muth, oder wir, die wir's wagen möchten, beſäßen hinlängliche Kräfte, um mit dem Lamm, dem Erlöſer des menſchlichen Geſchlechts, gegen das vielköpfige Thier, den gemeinſamen Verderber der Chriſtenwelt, anzuknüpfen, welches nun mit ſo vielen Männern die Wahrheit bekriegt, die Heiligen betrübt, die Freien in die Knechtſchaft zwingt, unſere Schätze aufzehrt, unſere Beſitzthümer verſchleudert, durch ſein Beiſpiel die öffentlichen Sitten verpeſtet, und allmählig angebetet wird von Jenen, deren Namen nicht geſchrieben ſtehn im Buch des Lebens, und die zu uns ſprechen: „Wer iſt dem Thier gleich, oder vermag mit ihm zu ſtreiten?"

Drum auf, die ihr's vermöget, erſcheint! und wenn ihr aus unſerm Aufruf Muth geſchöpft, ſo vereinigt wechſelſeitig eure Kraft mit uns. So nur wird es möglich, daß dieſe Krankheit ſich in Geſundheit wieder verwandle. Nie werd' ich unterlaſſen, ein eifriger Mahner um euch zu ſeyn, und ſo lange will ich mich an euch anklammern, bis ich euch entweder von der alten Tugend angeflammt erblicke, oder als unfähig jeder alten Tapferkeit erkenne. Dann aber will ich nach einem andern Hilfsmittel mich umſehen, wodurch dieſem Uebel gewehrt werden mag. Sorgt dafür, daß ich dies nicht brauche. Denn ihr ſeyd am leichteſten im Stande, es zu thun, und höchſt ſchmählich iſt's, wenn andere Perſonen als jene die gemeinſame Ruhe herſtellen ſollen, welche die Organe aller Angelegenheiten ſind.

Uns aber, die wir als Auferwecker dazwiſchen getreten, trifft nicht nur ſchon die Verfolgung, ſondern ſie treffen ſchon zur Unterdrückung Aller Anſtalt. Ihr, als freie Männer, könnt dies nicht dulden, und müßt euch nothwendig das zu Gemüth führen, was einſt einer der erſten Römer, Kato der Aeltere, ſprach: „Die Obrigkeiten, ſo eine Gefährde verhindern können, und es nicht thun, ſoll man ſteinigen." Für ſo äußerſt nothwendig hielt er dieſe Pflicht im Gemeinweſen. Wie unrühmlich, ſchmachvoll und unerträglich iſt es nun nicht, daß eine Nation, die Königin der Welt, durch irgend Jemand, geſchweige durch träge Pfaffen, geknechtet wird.

O daß wir vielmehr den Türken gehorchten, die doch Männer, und zwar tapfre kriegserfahrne Männer ſind, wie kaum in einem andern Volke, ſo könnten wir doch unſere Schuld auf das Glück, das im Kriege alles vermag, wälzen. Ja, eben dieſe Türken herrſchen milder und mit mehr Billigkeit über ihre Untergebenen, ſtreiten auch, wie ich vernehme, keineswegs um der Religion willen, ſondern blos für Erweiterung ihrer Herrſchaft. Dieſe aber, unſere Herren, was ſetzen ſie ſich in ihrem Betrug- und Raubſyſtem für ein Maas? — Wer kann wohl die Religion ſo in den Staub treten, daß die, welche die Leitung ihrer Angelegenheiten anſprechen, ſchnurſtracks Chriſto und ächter Frömmigkeit entgegenleben?

Mich, ich geſtehe es, überläuft jedesmal glühende Scham für euch alle, ſo oft ich den römiſchen Pabſt hier zu Land dem Fürſtenrathe ſelbſt etwas gebieten ſehe. Und das thut er, ſo oft's ihm beliebt, und ſein Nutzen es erheiſcht; und ihr, wie ich ſehe, ſeyd in Gehorſam ihm unterthan. Nur Luthern ſchützeſt Du noch, den von Allen Verlaſſenen, und unterhältſt den Funken der ehevorigen Kraft in ihm, auf daß er einſt zur herrlichen Flamme herausſchlagen möge. Daß Du dies ſtandhaft thun wolleſt, darum bitt' ich Dich für und für, weil es erſtens nothwendig geſchehen muß: ſodann, weil auf Niemand in dieſer Sache ſicher kann gebaut werden, denn auf euch. Denn immer blieben die Sachſen frei und unbeſiegt. Sie widerſtanden oft allein noch, wenn ganz Teutſchland zu Boden lag; ſie verjagten, auf ſich beſchränkt, ausländiſche Herrſcher, und ſchüttelten jedes Joch ab. Denn zu euch rechn' ich auch die Weſtphalen, und jene, ſo einſt Cherusker und Katten hießen, ſie, die die herrlichſten Proben von Muth im Kriege wider die Römer gaben, und Germanien jenen Herrmann ſchenkten, der von allen Feldherren, die je gelebt haben, als der herrlichſte und tapferſte ſich erwies (welch Zeugniß ſelbſt von Feindes Mund ihm ward), indem er nicht nur ſeine Heimath, ſondern ſelbſt ganz Teutſchland aus der Römer Händen, und zwar zu einer Zeit errettete, wo dieſe am meiſten vermochten und in der Blüthe ihres Ruhmes ſtanden, und dieſelben nach vielen, unbeſchreibbar zugefügten Niederlagen, muthig zurückſchlug und hinaustrieb. Dieſer unſer Befreier, was wird er nicht in der Schattenwelt empfinden, wenn er gewahrt, daß wir hier von weichlichen Pfaffen und weibiſchen Prieſtern uns knechten laſſen, während er nicht einmal die Herrſchaft der Römer, die doch Herren des Weltreichs, ertrug. Wird er nicht ſeiner Nachkommen ſich ſchämen müſſen?

Jene eure Ottone aber, wie haben nicht ſie ſich bewährt, und ſo mehrere Heinriche, die auch aus euerm Blut entſproſſen? Ferner in dem mehr als 30jährigen Kriege mit Karl dem Großen, wie ward nicht da der Sachſen Streitkraft erkannt, wie hat nicht da ihre Tugend hervorgeleuchtet? Hiezu zähl' ich auch jene, welche den letzten Ueberreſt der Gothen bändigten. Es waren von den Eurigen. Ferner die, welche Brittanien eroberten, und nach Vertreibung der Eingebornen Engländern und Schotten ihr Daſeyn gaben. Was ſoll ich lange der noch ältern Cimbern und Teutonen gedenken, welche der römiſchen Stadt einſt zum nahen Verderben aus euren Marken hervor durch ganz Italien ſich ergoſſen? Endlich, wie oft iſt nicht ſpäter noch dieſes Volk in Wälſchland eingefallen, und hat außer andern Landſchaften Gallien verwüſtet, und oftmals ſelbſt die Hiſpanen bedroht. Es erzählt auch Sarmatien herrliche Kriegsthaten von ihm. Welch große und ſtrahlende Siege haben denn nicht noch Deine Landsleute über die Hunnen, hernach aber über die Ungarn erfochten?

Vieles übergeh' ich gefliſſentlich mit Schweigen, daß die Sachſen allein niemals Ausländern gedient. Darum ſolltet ihr zuſehen, daß, da eure Ahnen ſich folgendergeſtalten erwähret, ihr nichts zulaßt, was ihr Geſchlecht entadelt. Zwar habt auch ihr von Prieſtern einſt dies Joch euch auflegen laſſen, eingefangen, wie alle übrigen durch Aberglauben. Doch, da ſich dieſes Uebel, gleichſam als gemeinſchaftliches Fatum der chriſtlichen Welt erklären läßt, ſo ſteht es an euch, dieſen Schimpf durch neuen Ruhm, mit leichter Mühe auszuwaſchen, wenn ihr die Schöpfer des herrlichſten und ehrenvollſten Werkes werdet, nemlich wenn durch euch die geſammte Nation wieder ihre Freiheit erzwingt und Teutſchland ſich ſelbſt zurückgegeben wird, indem es dermalen, unſterblicher Chriſtus, weder ſich ſelbſt mehr kennt, noch zum Bewußtſeyn gekommen iſt, was und wie unwürdig es leide. Denn da es an und für ſich ſchon für Jedermann ſchmählich iſt, dienſtbar zu ſeyn, ſo iſt es in einem noch höhern Grade für jene ſchmählich, welche eigentlich das Recht über andere zu herrſchen hätten. Bei dieſen Umſtänden laßt uns lieber aufhören, die Weltherrſchaft anzuſprechen und Kaiſer hier zu wählen, die nur den Namen davon haben, da ſie in der That weit entfernt ſind es zu ſeyn, oder aber kraftvoll die Tyrannei der Pfaffen abſchaffen.

Jede Tugend, ſchien es einſtens ſchon Plato, iſt nur in der Freiheit möglich: der Schlechte allein verdient Sklave zu ſeyn. Beſſer aber noch iſt es, unter den Schlechten ſelbſt zu ſeyn, als nicht den Beſſern zugezählt zu werden. Was einſt ein tapferer Feldherr Themiſtokles gegen die Eretrier äußerte, nemlich: daß ſie zwar Schwerter aber kein Herz hätten, könnte er, wäre er hier, auch uns zurufen. Nur dieß, ihr Fürſten, nimmt mich Wunder, wie euch zu Muthe ſeyn muß, wenn ihr mich, einen ſchlecht- und rechten Rittersmann, mit ſolcher Unbändigkeit knirſchen ſeht ob dieſer Knechtſchaft. Denn um wie viel mehr ſollte es euch Gram erregen? Du könnteſt wohl Thränen vergießen, wenn Deine Altvordern, die der trefflichen Thaten ſo viele vollbrachten, Dir keine Gelegenheit mehr übrig gelaſſen hätten, gleichen Ruhm zu erwerben. Aber ſie hinterließen Dir die beſte und fruchtbarſte, nur ſollteſt Du zugreifen, ſie faſſen.

Doch — heißt es — wird nicht ohne Mord und Blut, was wir beginnen, vollendet werden können: da mögen die zuſehen, welche uns Urſache gegeben, ſie zu verfolgen, die als die würdigſten mir erſcheinen, daß unſer Schwert ſie bedränge, indem ſie früher wohl ſelbſt Andere mit dem Schwerte getödtet haben.

Es pflegen hinwiederum auch die Aerzte oft die ſchmerzlichſten Krankheiten durch noch ſchmerzlichere Mittel zu heilen. Das Gleiche muß auch hier geſchehen, wenn die Sache anders nicht geſchlichtet werden kann.

Nun glaub' ich, was allererſt und hauptſächlich geſchehen mußte, über unſere Schmach genug Dir eingeprägt zu haben. Ueber den Nachtheil aber und Schaden, der aus jener Tyrannei uns zuwuchs, wird es nicht vieler Worte bedürfen, um euch allen die Sache im wahren Licht zu zeigen. Wir ſehen, daß beinahe kein Gold, kein Silber mehr in Teutſchland vorhanden. Wo aber noch was übrig iſt, reißt es jener allerheiligſte Senat der Römlinge durch täglich erfundene Liſten an ſich. Was er aber einmal geraubt, das wird von ihm zum allerſchlimmſten Gebrauch verwendet.

Wollt ihr wiſſen, Teutſche! (ich ſah es häufig ſelbſt) was Jener zu Rom mit unſerm Gelde macht? Nichts macht er damit. Einen Theil venſchwendet Leo an ſeine Nepoten und Anverwandten; deren hat er ſo viele, daß ſie Veranlaſſung zu einem Sprichwort gegeben. Einen Theil alſo nehmen die Anverwandten und Schwäger des Leo zu Rom, einen andern Theil die Menge von Hochwürdigſten weg, deren der heilige Vater einſt an einem und demſelben Tage ein und dreißig ſchuf; ich meine jene vielen Referendairs, Auditoren, Protonotarien, Abkürzer, apoſtoliſche Scribenten, Kämmerer, Schleppträger und derlei Oberbediente des Oberhaupts der Kirche. Denn dieſe ſchleppen wieder mit den größten Unkoſten Abſchreiber, Pedelle, Läufer, Skopatoren, Maulthiertreiber, Stallmeiſter und einen unzähligen Schwarm von Günſtlingen beiderlei Geſchlechts, und ein Heer von Beiſchläferinnen mit ſich herum. Auch füttern ſie Hunde, Pferde, Affen und Meerkatzen und manches von dieſer Gattung mehr, zur Gemüthsergötzung. Einige führen Häuſer aus ſolidem Marmor auf, tragen Edelſteine, halten prächtige Tafeln, kleiden ſich prunkvoll, und ſchwelgen, ihrem Genius huldigend, in Fülle und in Freuden. Kurz auf Koſten unſers Beutels lebt zu Rom eine Menge des ſchofelſten Geſindels in Müßiggang. Dort kümmert man ſich wenig um die Religion, ſondern ſie verachten dieſe ſo ſehr, als man kaum von den Türken es erwarten dürfte. Sie beluchſen, betrügen, ſtehlen, lügen und verfälſchen Siegel, ſprechen und thun alles in Hoffnung einigen Gewinſtes. Und ſo verſchieden auch ihre Manieren ſind, ſo ſchwebt doch allen ein Zweck vor: Jagd auf unſere Reichthümer zu machen. Viele leben blos darum, um zu eſſen, zu trinken und auf das üppigſte zu ſchlemmen. Dies aber bringen ſie nur auf unſre Koſten zu Stand.

Zu dem Ende, o Friederich! ſchicken wir jährlich eine unermeßne Geldſumme nach Rom, und haben noch nicht eingeſehen, daß alles, was wir mit ſo vieler Bedrückung nach Rom verſchenken, zu Grunde geht: ja daß nicht nur allein die Sache zu Grunde geht, ſondern noch den Stoff zu großen, unzähligen Uebeln herbeiführt. Wenn wir alſo die Philoſophen ſpielen wollen, und es uns Ernſt iſt, das Geld hinweg zu werfen, ſieh', es bieten ſich der Meere und Flüſſe ſo viele in der Nähe dar. Schleudern wir es hinein, auf daß es eher zu Grunde gehe, als allenthalben Vielen zum Verderben werde, indem wir nur damit die Ehrloſigkeit Roms, und zwar ſo ohne alle Noth nähren, daß, indem wir die allgemeine Sittenpeſt an unſerm Buſen erwärmen, den Krebs großziehn, der ſelbſt unſer Leben bedroht.

Doch nein! werfen wir's nicht hinweg! geſtatten wir nur nicht, daß es wo anders hin verſchleppt werde. Dies iſt der erſte und beſte Weg, und das füglichſte Mittel, ihre Tyrannei zu zerſtören. Denn gewiß, wenn wir dieſe Quelle ihrer Ueppigkeit verſtopſt haben, werden ſie ſich minder aufblähn und allmählig zu mehr Nachgiebigkeit ſich verſtehn.

Laß uns denn hierauf unter Anführung irgend eines Otto jenen Senat muſtern, die Stadt Rom reinigen, und nach Verbannung der vorzüglichſten Uebelthäter, einigen Wenigen die Sorge für ihre heiligen Angelegenheiten übertragen. Dem Kaiſer ſelbſt, wenn er dazu Luſt bezeigen ſollte, würden wir ſodann den Sitz zurückgeben, den römiſchen Pabſt zur Wiederherſtellung der Gleichheit unter den Biſchöfen in die Schranken zurückdrängen, ſo auch hier die Kaſte der Prieſter vermindern, ſie zur Frugalität zurückführen, und ihre Zahl mittelſt Auswahl des Hundertſten herabſetzen.

Was aber ſollen wir in Hinſicht derer, ſo ſich Brüder nennen, beſchließen? Was anders, als wie ich's für Noth erachte, das ganze Mönchsweſen abſchaffen? Keiner ſollte darüber in Zweifel ſtehn, wie nützlich dies, wenn es geſchähe, und wie heilbringend es für das ganze chriſtliche Gemeinweſen ſeyn würde. Denn der einheimiſche Hader würde aufhören, wenn die vielen Sekten zu Paaren getrieben, die vielen Mißhelligkeiten ausgeglichen ſeyn werden, und die Verſchiedenheit des Landes aufhört.

Es wird kein Grund mehr zu einer ſchlimmen, verderblichen Eiferſucht, kein Stoff zur Mißgunſt mehr erübrigen! Wir alle werden eins ſeyn in Chriſte. Die öffentliche Eintracht wird feſten Fuß faſſen, wir alle werden uns im Geiſte unter einander anſchließen, ſo das wir kaum noch äußerlich hie und da unterſchieden ſeyn werden. Kein Weichling und Zärtling, kein Knauſer wird dann, wie jetzt, um Pfründen buhlen. Biedere gelehrte Männer, ſo zwar vorzüglich durch ihres Lebens Beiſpiel Andere beſſer machen, aber auch durch Gelehrſamkeit Viele unterrichten ſollen, dieſe werden berufen werden. Endlich, was hauptſächlich zu wünſchen, werden ſo manche Heuchler aufhören, dem einfältigen Pöbel blauen Dunſt vorzumachen, der Armen Schweiß und Blut herauszubetteln, Jedermann auszuſäckeln, ſich zu mäſten, unter falſchem Schein von Religioſität zu ſtehlen und zu betrügen. Denn ſiehſt Du nicht, wie viele große Tagdiebe, wie viele verſchmitzte Heuchler unter der Mönchskutte bisweilen die größten Schandthaten begehn, und wie ſo manche hinterliſtige Habichte Taubeneinfalt vorſchützen, ſo manche reißende Wölfe Lämmerunſchuld lügen? Wenn nun einmal dieſe alle, die Teutſchland verheeren, und immer mehr und mehr alles aufzehren, verjagt ſeyn werden, und der Zügelloſigkeit im Plündern, mit der die Romaniſten über uns herfallen, Einhalt gethan iſt, dann werden wir Goldes und Silbers wieder zur Genüge hier haben. Dieſes Geld aber ſoll alsdann, in welcher Anzahl und Güte es immer vorhanden ſey, zu einem beſſern Gebrauch verwendet werden, nemlich dazu, daß groſe Kriegsheere auf die Beine geſtellt und die Gränzen des Reichs erweitert, auch die Türken, wenn wir es für gut finden, bekriegt werden; daß viele, die aus Armuth dermalen ſtehlen und rauben, durch Beſoldungen alsdann ihren Lebensunterhalt gewinnen; daß diejenigen, die ſonſt darben müßten, von Staatswegen Beiträge zur Verminderung ihrer Noth empfangen; daß jeder wahre Gelehrte unterſtützt und das Studium der Wiſſenſchaften gefördert, überhaupt, daß jeder Tugend ihr Lohn, der Noth im Innern geſteuert, die Schlaffheit verbannt, der Betrug ertödtet werde. Auch die Böhmen, wenn ſie dies gewahren, werden gemeinſchaftliche Sache mit uns machen, denn nur Hinderniſſe hielten ſie ab, gegen den Geiz ihrer Prieſter ſich früher Rath zu verſchaffen. Das Nemliche werden die Griechen thun, die, als ſie die römiſche Tyrannei nicht ertragen konnten, auf Anſtiftung der römiſchen Päbſte ſeit längerer Zeit für Schismatiker ſind angeſehen worden. So werden auch die Ruſſen unſer ſeyn, die, als ſie neulich mit dieſem Gedanken umgiengen, von Sr. Heiligkeit zurückgezwängt und mit einem jährlich an ſie zu entrichtenden Tribut von 400,000 Dukaten belegt worden ſind. Selbſt die Türken werden uns hinführo minder haſſen, und kein Heide wird mehr, wie früher, Anlaß zur Läſterung haben. Denn bis an den heutigen Tag hat das ſchändliche Leben der Vorſteher

her unſerer Kirche allein den chriſtlichen Namen verhaßt gemacht bei den Fremden.

Jene werden zwar ſagen, dies heiße das ſchwankende Schifflein Petri gefährden, die Kirche Gottes zerſtören, und (wie jene Gottvergeßnen Römlinge rufen werden und der Epikuräer unſaubere Schule ſich heiſer ſchreien wird) das unzertrennbare Gewand des Herrn zertheilen.

Wird dies aber auch dann noch der Fall ſeyn, wenn nach dem Beitritt ſo vieler Völker die Sitten im Allgemeinen veredelt, die Verpeſteten ausgeſtoßen ſeyn, und überall Reinheit, Erhebung und Vermehrung wird wahrgenommen werden?

Du ſiehſt alſo, wie ich im geringſten nicht die Liebe ausgetilgt, ſondern nach Vertreibung der unchriſtlichen Betrüger den ächten Chriſten allen, wenn ſie in Lebensreinheit ſich erhoben haben werden, Spielraum für Beſorgung der Kirche eröffnet ſehen möchte.

Es wird alſo dies unſere Aufgabe ſeyn, die Liebe wieder herzuſtellen, die Kirche zu vergrößern, und während die chriſtliche Republik im Allgemeinen ins Auge gefaßt wird, auch dem Vaterland großen Gewinn zu erwirken. Denn harmlos lebt ſichs dann unter Sinnverwandten, und alle, ſo durch Gleichheit des Lebens vereinigt ſind, werden von freien Stücken Wechſelfreundſchaft zu einander halten. Wenn Schlappheit und Nebel verſchwunden, werden honigbringende Bienen herbeifliegen, und in Sicherheit nunmehr ihre Körbe aufſtellen. Dann wird auch die ſich ſelbſt zurückgegebene Frömmigkeit beſtehen und Dauer verſprechen. Denn die Reize zum Böſen, die Reichthümer, werden nicht mehr ſeyn, noch der Begüterten üppige Verweichlichung zur Ausſchweifung im Leben locken.

O daß ihr, die ihr könntet, dies wolltet, oder ich, der ich's wollte, es könnte! Doch wenn ich euch auch nicht dazu bewegen kann, noch die Brandfackel, in der dies alles auflodere, zünden, ſo werd' ich dennoch, wie vereinzelt ich auch immer ſtehen ſollte, niemals zugeben, was eines Ritters unwürdig. Und nimmer werd' ich, ſo lang ein geſundes Herz in mir ſchlägt, auch nur ein Haar breit weichen von meinen Vorſätzen. Eurer aber, ſollt' ich euch je von mannhafter Starkmuth ausgeartet erblicken, will ich mich, wenn es ſo ſeyn muß, erbarmen und frei bleiben, weil ich den Tod nicht fürchte. Nie ſoll man auch von Hutten hören, daß er dem Machtſpruch eines Königs, wie groß er auch immer ſeyn möge, geſchweige denn eines feigen Prieſters, ſich gefüget. Auch ſey es fern von mir, daß ich mit euch das vielgehauptete Thier anbete, weil ſowohl mein Weſen dies nicht vertrüge, als auch ich ſelbſt nach dem allen mich meiner unwürdig achten müßte, endlich, weil, was ich vorzüglich fürchte, jene Schalen des göttlichen Zorns ſich über mich ausgießen würden.

Nun aber verlaß' ich die Städte, weil ich die Freiheit nicht verlaſſen kann, und bleibe mit Freudigkeit verborgen, weil ich mich unter Menſchen nicht mehr frei aufhalten kann, und verachte die Gefahr, ſo mir dräuet, höchlich. Denn ſterben kann ich, knechten laſſen kann ich mich nicht; auch kann ich's nimmermehr dulden, daß Teutſchland geknechtet werde. Einſt aber gedenke ich aus meinem Schlupfwinkel hervorzubrechen, und da vielleicht, wo ich die größte Menſchenmenge antreffen werde, laut auszurufen: „Wer hat den Muth, mit Hutten zu ſterben für die Volksfreiheit?

Dies hab' ich vielleicht in meiner Gemüthsbewegung mit mehr Freimuth zu Dir geſprochen, als Deine Würde es verträgt. Aber ich verhoffe das Beſte zu Dir. Deshalb glaubt' ich an einen Freien auch frei ſchreiben zu dürfen. Lebe wohl und ermanne Dich.

Aus Ebernburg, den 11ten September 1520.

Klagſchrift Herrn Ulrichs von Hutten, Ritters, gekrönten Poeten, und Orators an alle Fürſten, Edeln und Bürger teutſcher Nation, jedes Standes und Ranges.

Liebe zur Wahrheit ſowohl, als Begeiſterung für mein Vaterland bewogen mich jüngſt, in Schriften das von mir zu geben, was länger bei mir zu bewahren ich für höchſt gottlos und keineswegs mit meiner Pflicht verträglich gehalten; nemlich: über die unmäßige Gewalt des Pabſtes zu Rom; über den verkehrten Stand der römiſchen Stadt: den Geiz und die Ueppigkeit der Prieſter; über die Ketzerei der Simonie; der Kurtiſanen Laſterhaftigkeit, im Allgemeinen: über diejenigen, ſo „Geiſtliche“ wollen genannt werden, aber keineswegs im Geiſte leben, ſondern blos den Geſchäften des Fleiſches aufs hitzigſte nachjagen, und allen Wellüſten bis zum Verderben ergeben ſind; endlich über die immer mehr wachſende Zahl päbſtlicher Verordnungen, und die täglich ſteigende, mehr als tyranniſche Gewaltthätigkeit der Bullen: über dies, und noch viel mehreres dieſer Art, wodurch vielfach und endlos chriſtlicher Wahrheit Abbruch geſchieht, und dieſe Nation aufs allerheftigſte unterdrückt wird. Es iſt dies alles ſo offenkundig, daß es gewiß nicht geläugnet werden kann, auch alſo wider Fug und Recht, daß keine Entſchuldigung dafür möglich, und jede Vertheidigung ausgeſchloſſen werden muß.

Als ich nun dies alles in Schriften darthat, konnt' ich mir nicht nur nicht im Geringſten träumen, ein Verbrechen begangen zu haben, wofür ich Ahndung zu fürchten, ſondern ich nährte vielmehr die Hoffnung, für mein Verdienſt einiger Belehnung wohl werth zu ſeyn, indem ich nur zu ſolchem vermahnte, was mir im Geiſt der Satzungen Chriſti gelegen, und daher meiner würdig, mit der Religion übereinſtimmend, fürs gemeine Beſte aber nothwendig ſchien. Auch war es meine redliche Abſicht, jene dahin zu vermögen, endlich einmal in ſich zu gehn, damit nicht dem Chriſtenvolke mehr als gerechte Urſachen gegeben würden, eine Verfolgung wider ſie einzuleiten.

Als ich nun, ſag' ich, dies alles zu bewirken trachtete, und mit dieſer Ueberzeugung, Hoffnung, und aufrichtiger Seele zu bewirken trachtete, bemerkt' ich bald eine ſolche Gährung unter jenen Menſchen, die gemeiniglich eintritt, ſo oft ein neuer Zuſtand der Dinge ſich zu bilden anhebt, oder dem Allgemeinen ein Umſturz bevorſteht; eine Gährung nemlich, die ſich in Erbitterung, ſchrecklichen Drohungen, den heftigſten Schreckensſcenen, und augenſcheinlichſter Gefahr offenbarte. Manche von meinen Freunden meldeten mir, der Bannblitz werde bereits gegen mich geſchleudert; andere: Kerker und Tod warteten mein. Viele wiederum: dies alles hätt' ich nicht zu fürchten, wohl aber werde mir im Geheim nach dem Leben geſtellt, und zwar würd' ich daſſelbe entweder durch einen plötzlichen Meucheldolch, oder durch Gift im Tranke verlieren. Alle aber kamen darin überein, daß meine Vernichtung aus der

Reihe der Lebendigen feſt beſchloſſen ſey. Ja Mehrere behaupteten ſogar, Sachen zu wiſſen, die ſie ſich nicht zu verrathen getrauten. So erhielt ich ſelbſt von Rom aus umſtändliche Berichte, auf welcher Leute Betreiben all jene grauſamen Maasregeln in Bewegung geſetzt würden. Und als ich kurz darauf eine Reiſe in's Brabantiſche unternommen, und einige Tage am Hofe unſers unüberwindlichſten Königs und Herrn, Karl, mich aufhielt, warnten mich meine Verwandten alsbald, wenn mir mein Leben lieb wäre, ſchleunigſt von hinnen zu ziehn; denn hier ſey mir die Hauptſchlinge gelegt, hier würden vorzüglich Fallen mir gegraben; nur ein Wunder könnte mich retten, wenn ich nicht unverzüglich flöhe.

Im erſten Augenblick verachtete ich, auf meine Unſchuld geſtützt, all dieſe Gerüchte. Als aber im Verlauf der Zeit nicht der eine und der andre blos mir ſolches zuzuſtecken anhub, ſondern viele zugleich, ſchien mir länger kein Grund mehr vorhanden, jene Warnung in den Wind zu ſchlagen, und ich erkannte die Nothwendigkeit, ohne Säumen mich aus dem Staube zu machen.

Ich ſage nicht, wer mir nachgeſtellt, Teutſche! noch mit völliger Gewißheit, daß wirklich mir nachgeſtellt worden: nur das ſag' ich, daß mir von guten Freunden zugeſteckt worden: das Verderben laure ſchon über meinem Haupt, und mein Tod ſey nicht weit mehr entfernt.

Als ich nun heftig in ſie drang, mir zu entdecken, woher mir denn Gefahr drohe, oder von welcher Seite mir Hinterhalte gelegt würden, bezeichneten ſie die Geſchäftsträger des römiſchen Pabſtes in Teutſchland als die, welche mit jenem Vorſatz umgiengen: und eben ſo hätt' ich mich vor den *Curtiſanen* hier ſowohl als allenthalben zu hüten. Die darauf gefolgten Begebenheiten haben bewieſen, daß alle die nicht falſch geweſen, ſo mir jene Warnung ertheilt. Denn als ich den Rhein hinauf wieder nach Hauſe kehrte, begegneten mir viele Leute, die gerade zufälligerweiſe aus Rom gekommen, und alle äußerten ſich laut: zu Rom herrſche nur Eine Stimme darüber, daß der Pabſt unverſöhnlichen Grimm gegen mich hege; daß er bereits meine Verfolgung beſchloſſen, auf eine Weiſe, die alle Begriffe von Rachſucht überſteige. Ferner, als ich in Mainz wieder angelangt, ſtrömten mir meine Freunde in Menge, und alle mit Glückwünſchen entgegen, daß ich ihnen zurückgegeben worden, wobei viele ihr Erſtaunen bezeigten, mich noch bei Leben zu ſehen. Denn ſie ſagten, und ſo hatte ſich auch überall das Gerücht verbreitet, mir ſeyen ſolche Hinterhalte gelegt, daß es ſehr ſchwer ſeyn dürfte, ihnen zu entwiſchen. Deshalb hatten ſie bereits mich aufgegeben, und als verloren betrachtet.

Es iſt überflüſſig, all das noch weiter aus einander zu ſetzen, was ich nebenbei noch erfahren. Nur das muß ich berühren, daß, als ich nach Frankfurt kam, meine Freunde mir Briefe und Boten zuſandten, und einige mündlich mich benachrichtigten, wie der Biſchof zu Rom bereits bei mehrern teutſchen Fürſten es durch Schreiben dahin zu bringen ſuche, ja Mehrern aus Machtvollkommenheit befehle, mich in Ketten nach Rom zu liefern. Vorzüglich ſetzte er bei einem der mächtigern *) an, von dem er die Meinung hege, als ſey dieſer es am meiſten im Stande, und zwar ſo heftig, daß er im Weigerungsfall mit der

---

*) Albrecht von Mainz.

ſchwerſten Ahndung und damit gedroht, ferner jede Freundſchaft mit ihm aufzuheben, und nach aller Strenge zu verfahren. Dies verurſachte mehrern meiner ehemaligen Freunde daſelbſt nicht geringen Schrekken, und ſchlug ſie gänzlich darnieder. Es zogen ſich daher kurz darauf alle die Schwächern und Muthloſen zurück von mir. Denn kaum war es bekannt geworden, daß der Jnhalt jener Warnung ſich beſtätigt, ſo kam ſchon wieder ein neues Gerücht, und ein neuer Schreck zum alten, daß nemlich ein Orator des Pabſtes mit König Karl über das Nemliche unterhandle, und demſelben den Auftrag ertheilt habe, mir, wo er immer auf mich ſtoßen würde, auf den Leib zu gehn. Er begehre deßhalb auch von Karln eine Vollmacht, in welchem Orte Teutſchlands es auch ſeyn möge, dies in Vollzug ſetzen zu dürfen, und rufe, was nur in den verzweifeltſten Fällen zu geſchehen pflege, den weltlichen Arm an.

Als mir nun dieſe Schreckbilder alle vorgehalten worden, und ich deutlich ſah, wie dasjenige beginne wirklich zu werden, von dem ich vor dieſen Nachrichten nicht geglaubt, daß nur der Gedanke möglich: da ich ferner nur ſolche Schritte gethan zu haben vermeine, welche nebſt der Sorge für das öffentliche Beſte und die Wohlfarth des Vaterlands die größte Rechtlichkeit, die unverfälſchteſte Treue, und die reinſte Religioſität in ſich enthalten, ferner ſolche Handlungen, die nicht nur Niemand in ein ſchiefes Licht ſetzen kann, ſondern jeder ſelbſt zu billigen gezwungen iſt — ſo kann ich gleichwohl wegen der Größe der mir heimlich und gewaltthätig bevorſtehenden Gefahr (vor der öffentlichen Meinung fürcht' ich mich nicht, und eben ſo vor dem Rechte nicht) an den Fürſtenhöfen länger nicht mehr verweilen, noch, wie zuvor, mit meinen

Freunden vertrauten Umgang pflegen. In Summa, da überall Kurtiſanen lauern, und dieſe Gift und Dolche bei ſich tragen, und die öffentliche Meinung ihnen jedes Bubenſtück zutraut, das ihnen die Gunſt des Pabſtes erwerben mag; weil ich in Folge deſſen mich öffentlich geächtet erblicke, und nicht nur ohne die mindeſte Schuld, ſondern ſelbſt aus keinem Irrthum, wohl aber von wegen der Gewalt und Gewaltthätigkeit Jener, die ihres alſo beſtellten Lebens wegen kein Wort der Wahrheit gegen ſich dulden; — da ich dies alles, ſag' ich, klar vor mir ſehe, und auf keine andere Art es wenden mag, ſo will ich der Uebermacht der Schlechten weichen, den Höfen weichen, den Konzilien, und der Menge. Aber alſo werd' ich weichen, daß man mich überall dennoch finden ſoll, wo es gilt, die Wahrheit, der alles andre aufgeopfert werden muß, zu verfechten, und meines Vaterlands Freiheit zu erkämpfen.

Dieſem großen Ziele hab' ich zuvor ſchon aus allen meinen Kräften mich ergeben; da ich aber bis zu dieſer Stunde, wie innig ich auch darum gebeten, nicht bewirkte, daß die vorwaltenden Mißverhältniſſe auf ſanften Wegen gehoben würden, ſo werd' ich nun durch dringende Noth gezwungen, nicht mehr Männer blos zu ſuchen, die Verbündniß mit mir zu Verfechtung der Wahrheit und Rettung der Freiheit eingehen, ſondern ſolche anzurufen, welche Sicherheit und Leben mir erhalten.

So muß alſo ich, der noch kurz zuvor rüſtig rings nach Leuten umgeblicket, welche der chriſtlichen Wahrheit mitten unter ihren zahlreichen Unterdrückern Hilfe zu reichen, und den einſt zu unſerer größten Schmach um die Religion verbreiteten Nebel zu zerſtreuen, ferner jenes Joch abzuſchütteln im Stande wären, daß uns ſtatt der ſüßen durch Chriſtus uns auferlegten Bürde von unchriſtlichen Tyrannen auf die härteſte Weiſe aufgeladen ward, ferner nach Leuten, welche das ſchändliche Sklavenjoch der römiſchen Päbſte zertrümmerten, worunter Teuſchland ſo viele Jahrhunderte ſchon ſeufzt, und jene alte Freiheit herſtellten, die Chriſtus einſt ſo wohlwollend den Seinigen verlieh, die Jene aber auf das rechtswidrigſte uns entriſſen, auf das grauſamſte zerfleiſchten, ja beinahe bis auf die letzte Spur zernichteten; — ich alſo, ſag' ich — der noch kurz zuvor dies und anderes der Art als die einzige Sorge in ſeinem Herzen trug, ſehe mich nun, um meines Lebens mich zu erwehren, und in dieſem allen ferner werkthätig ſeyn zu können, durch ſo viele Nachſtellungen umgarnt, durch ſo viele Verfolgungen aufgeſchreckt, in die Nothwendigkeit verſetzt, eurer Aller Rath, Hilfleiſtung, und Beiſtand anzuflehen.

Doch wohin ſoll ich fliehn? Von wo ſoll ich Hilfe begehren? Euch ruf' ich, euch beſchwör' ich, ihr Fürſten, und teutſchen Männer! Könnt ihr's dulden, daß man Wohlverdiente ins Elend ſtoße, Unſchuldige dem Tod überliefere? O thut es nicht! laßt dieſes Brandmal nicht auf euch kommen, damit ihr nicht den Ruf euch zuzieht, daſſelbe Teutſchland, das einſt ſo großmild gegen alles Ausländiſche geweſen, habe grauſam ſich gegen einen eigenen Landsmann erzeigt. Auch zu dem laßt's nicht kommen, daß ich, falls ihr mich aufgeben ſolltet, durch die Noth mich bewogen ſehe, fremden Beiſtand anzurufen, Hilfe von Ausländern anzuflehn. Nach keinem Geſetz werd' ich angefochten: es iſt Gewaltthat und Partheiwuth meiner Gegner, ſo mich unterdrücket. Nicht Recht, noch

Billigkeit ſodern mich vor; die leidenſchaftlichſte Raſerei der Feinde will meinen Untergang.

Wo iſt jene Starkmuth der Teutſchen? wo unſer von allen Nationen anerkannter, von allen Völkern der Erde geprieſener Heldenſinn? Beſchirmt mich den Einzelnen, der für euch alle gearbeitet hat. Gewiß, ich hätt' es durchgeſetzt, denn alle meine Bemühungen und Anſtrengungen giengen nach dem einen Ziel. Aber nicht des Menſchen Wunſch vermag es, den Ausgang der Dinge zu lenken, nur Gottes Wille vermag es. Wie nähm' ich freudig die Gefahr über mich, wenn ich nur glücklich das erlangt, was ich zu euerm Frommen aus Herzens Grund unternahm. Denn nun ſtünd ich bereits in der Huld des römiſchen Pabſtes, wenn ich nicht zum Beſten des Vaterlands, und zum allgemeinen Nutz all das hätte einſetzen wollen, was ich durch ſo viele Arbeiten, durch ſo mühſalvolle und beſchwerliche Wanderungen, durch ſo viele der herbſten Zufälle, und bei ſo großer Widerwärtigkeit des Glückes erworben, und errungen; nemlich Beſchwerniſſe bis zur Erſchöpfung, Reiſen bei Tag und Nacht, Leiden, die alle Bitterkeit überſteigen, die Verachtung meiner Armuth, ſo ich erdulden mußte, und eine vieljährige Verbannung, die ſchon in der Blüthe meines Alters mich traf. Zu dem allen trieb mich Eifer für die Wahrheit, begeiſterte mich Liebe für mein Vaterland. Um ſo weniger dürft' ihr für meine Pflichterfüllung den Lohn mir entzieh'n. Es iſt an euch für dieſe Anſtrengungen wenigſtens des Gewinns mich zu ſichern, daß ihr die Wohlthat anerkennt.

Noch iſt keiner als Ankläger, keiner als Zeuge aufgetreten; ich werde nicht vor Gericht gerufen, ich werde keines Verbrechens bezüchtigt: blos zur Strafe werd' ich hingeſchleppt, zur Hinrichtung begehrt man mich ausgeliefert. Werdet ihr's leiden, daß ein Mann ohne Verhör und Urtheil gewürgt werde? werdet ihr's ruhig mit anſehen, daß man, da Teutſchland doch Schwerter und Stricke genug hat, um Verbrecher zu beſtrafen, zu Rom jemand hinrichte? Ergeht eine Anklage wider mich, ſo möge der eine mich richten, jener unſer gemeinſchaftlicher Herrſcher Karl. Werd' ich dann überwieſen, ſo will ich hier den Tod erleiden. Ich fliehe vor keinem Gericht: in eurer Mitte wandle ich vertrauensvoll. Nur Gewaltthat gebt nicht zu, wenn auch aus dem Grunde nur, daß ſie nicht einſt, ſollt' ich als ein ſchuldlos Opfer ihrer Uebermacht fallen, noch dem Todten ein Verbrechen anlügen. Ich murre nicht, ſie mögen mich behandeln, wie ſie wollen, aber, nur mein Geſchlecht darf nicht durch ſolchen Schimpf entehrt werden. Darum bitten euch, ſtatt meiner, meine altergreiſen Eltern, dies erflehen die durch das Ungewöhnliche des Verfahrens beſtürzten jugendlichen Brüder, dies meine ganze Verwandtſchaft, der Freunde zahlreiche Menge, ſo viele der gelehrteſten Männer, ſo viele der ausgezeichnetſten Edlen, dringendſt und inſtändigſt.

Wenn ich, ihr Teutſchen, auf euere Ehre bedacht war, ſo laßt nicht über meinen Leumund Arges kommen. Wenn ich getrachtet, euern Preis zu verkünden, ſo ſey euch mein Unglück eine heilige Sorge nun. Hab' ich euern Ruhm gemehrt, ſo vertheidigt jetzt meine Unſchuld! Wie? ich Unglücklicher, ſoll von hinnen weggeführt werden? von dieſer Erde, die meine Wiege war? von dieſem Himmel, der mich nährte? von dieſen Menſchen, mit denen ich ſüßen Umgang pflog? Dieſen Herd, dieſe Altäre ſoll ich verlaſſen, und nicht blos in die Verbannung gehen, um ein armſelig Leben fortzuſchleppen, ſondern ich ſoll dem grauſamſten Tod überantwortet werden, um mit tiefſter Schmach auszuhauchen?

Herbei, ihr Landsleute! helft mir! zerreißt die Ketten, die mich binden ſollen, mich, der ich ſie von euch zu nehmen bemüht war. Und iſt auch gleich ihre Willkühr durch ein langes Alter zu furchtbarer Stärke erwachſen, — duldet's nicht, daß ſie gerade auf mein Verderben ausgehn. Ich fodere jetzt den Lohn geleiſteter Pflicht, ich fodere die Bezahlung der Schuld für meine Wohlthat von euch. Treibt fremde Gewalt von einem Landsmann ab, von ihm, der ſolches wohl um euch verdient hat. Und wird er ſchuldig befunden, ſo laßt ihn durch Leute aus eurer Mitte richten. Nicht anklagen will man ihn: man möchte ihn tödten. Und wie ich mir auch nur der ſtrengſten Redlichkeit bewußt bin, und niemals einer Schandthat bezüchtigt ward, wird mir dennoch mit Gift und Dolch nachgeſtellt, und Rom begehrt meine Auslieferung, damit jene, die in ihrem Herzen auf dies eine nur geſpannt ſind, auch ihre Augen an dieſer Wolluſt weiden mögen.

Wer von euch iſt wohl alſo hart und ſteinern, daß ihm dieſe meine Bedrängniß nicht Thränen entlocke? Du, o Chriſtus! der du alles durchſchauſt, wende dein rächend Auge auf meinen Jammer hin! Ihr aber, o Teutſche! beſchirmt den Schuldloſen, und ſtreitet, alle für einen, aber in einer gemeinſamen Sache, die alle gleich angeht! Ahnet ihr nicht, wer alles noch künftig, und in welche Folgen er durch meinen Fall verwickelt werden dürfte? So ſeht euch vor, daß dieſer Krebs nicht weiter um ſich freſſe. Mein Unglück iſt der Anfang eurer Gefahr, mein Untergang der Beginn eurer Knechtſchaft. Oeffnet die Augen, Teutſche, und erkennt, an welchem Abgrund ihr ſteht, und wohin ihr gebracht worden. Nicht von darum, daß ich ſchlecht gelebt, werd' ich angeſchuldigt, ſondern von deſſentwegen, daß ich gute Geſinnungen hegte. Dies iſt der Grund meines Falls. Nicht weil ich einen gekränkt, werd' ich vorgefodert, ſondern weil ich viele Gekränkte rächen wollte, begehrt man mich zum Tode. Niemand wirft dem Hutten als Verbrechen vor, daß er an einem Einzigen Gewalt verübt, wohl aber, daß er es wagte, mit beſten Treuen die der Wahrheit angethane Gewalt abzuwehren.

Es iſt alſo nicht mein Verbrechen, daß ich vielleicht hier einen neuen Brand erregt, ſondern mein Verdienſt, indem ich nemlich jenen alten Brand römiſcher Habſucht, gerade in dem Augenblicke, wo er zum Verderben des Staates am weiteſten umzugreifen droht, anhub zu dämpfen. Mir wird keine Uebelthat vorgeworfen, nur eine allzugroße Redlichkeit rechnet man mir als Schuld an. Kein einziger Biedermann grollt mir: mich haſſen nur die Schlechten. Sie haſſen zugleich an euch Treu und Glauben, haſſen eure Selbſtſtändigkeit. Geſtattet nicht, daß die mit den Waffen des Unrechts ſiegen, welche mit dem Recht zu ſtreiten ſich weigerten. Geſtattet nicht, daß jene mich unterdrücken, zwiſchen die ich gerade mich warf, und gegen die ich mein Leben auf das Spiel ſetzte, daß ſie nicht euch unterdrücken.

Doch was erwähn' ich deſſen? Gebt mir nur das, was bis dahin niemand noch verſagt wurde, daß ich gegen den Ankläger mein Recht verfechte. Es iſt dies ein uralt, in der Natur des teutſchen Weſens gegründetes Herkommen: keinen unverhörter Sache zu tödten, ſelbſt einen aus der geringſten Klaſſe nicht, und alſo auch auf keine andere Weiſe zu beſtrafen. Jedem wird ein Gericht geſtattet; über alle muß erſt ein

Spruch verhängen! So verweigert denn auch mir nicht, was Menſchen vom niedrigſten Stande zu gut kömmt, was auch der Verachtetſte anſprechen darf. Gewiß, wenn ich mich vertheidigen darf, ich werde ſiegen. Hab' ich's aber mit Willkühr und Gewalt zu thun, ſo wird es vorzüglich von euch abhängen, was ich künftig für eine Rolle ſpiele. Denn wenn ihr mich vertheidigt, ſo wird noch alles gut werden; verlaßt ihr mich aber, ſo läuft die Sache nicht ohne Gefahr ab. Ich, meines Theils, auf mein gutes Gewiſſen geſtützt, werde keineswegs verzweifeln. Denn ich habe auf den Herrn vertraut, und er wird mich erretten, daß der zehnte Leo mir meine Seele nicht raube, weil keiner da iſt, der ſie fürder ſonſt erlöſen, und mich erhalten könnte. Denn viel der Hunde haben bereits mich umgeben, und die Verſammlung der Gottloſen hält mich umlagert. Sie ſind auf mich eingeſtürzt, wie ein Leu der nach der Beute gierig, aber der Herr wird all das Böſe, das die Feinde mir bieten, abwenden, und ſie zerſtreuen in ſeiner Wahrheit, denn er ſelbſt wird mich befreien aus den Stricken der Kurtiſanen, die auf mich Jagd machen, und von dem Donnerwort des zehnten Leo. Zwar wüthet derſelbe, und läßt ſich hinreißen vom Stachel ſeiner Leidenſchaft, aber er iſt zum Glücke ſo weit entfernt, daß ich ſicher vor ihm ſeyn kann. Nur von Seiten der Kurtiſanen bleibt noch Gefahr übrig, ihr Teutſchen; dieſe drängen und ſtürmen auf mich ein. Und iſt daher gleich der Zorn der Gottheit wider ſie, dennoch müßt auch ihr zum Widerſtand euch rüſten; denn durch die Hand der Seinigen ſtraft der Herr die Gottloſen. Auf die kläglichſte Weiſe haben ſie zuvor dieſe Nation mißhandelt: nun rüſten ſie ſich, ſie vollends zu verderben, namentlich aber die Männer, die ſie den Schleier ihres Verrathes lüften ſehen.

Und ihr wolltet dies ertragen, ihr Teutſchen? und nicht der Willkühr dieſer Wüthenden euch entgegenſetzen? Wißt, damit ich ſie euch ganz kennen lehre, die mir Nachſtellungen bereiten, es ſind dieſelben, ſo bei all jenen Dingen die Urheber und Helfershelfer, ohne deren Tadel ich nun wohl geborgen, und durch deren Lob ich ſelbſt heilig geſprochen ſeyn würde. Sie ſind es, welche zur täglichen Plünderung unſers Vaterlands thätig mitwirken, Rath ertheilen und Beiſtand leiſten; die laſterhaften Kurtiſanen und verabſcheuungswürdigen Simoniſten, welche jene verfluchenswerthe Praktiken öffentlich und ungeſcheut treiben, wodurch Chriſtus verſpottet, die Wahrheit in Nebel gehüllt, und unſerm Teutſchland nicht nur dadurch großer Schaden zugefügt wird, daß ſie auf ſeine Schätze und Beſitzthümer unabläſſig einſtürmen, ſondern auch, daß die Volksſitten durch die höchſt ſchlechten, von Rom mitgebrachten Beiſpiele, verlüderlicht werden. Denn ſie ſind die wahre Urſache aller Uebel derlei Art, indem ſie, zu ihrem unzuberechnenden Vortheil Diener des römiſchen Pabſtes, zu allem ihn berechtigt glauben, was einſt himmelweit außer ſeinem Berufe war. Es iſt ihr Werk, daß Aberglaube herrſcht und wahre Frömmigkeit verbannt lebt. Sie liebten ſelbſt die römiſchen Päbſte nur in ſo fern, als dieſelben durch Verordnungen, zu Beförderung ihres Intereſſe erlaſſen, die evangeliſche Wahrheit großentheils zu vernichten anhuben. Sie nähren jenen römiſchen Schlund, ſie füttern jenen ewig unerſättlichen Strudel, der, während er auf der einen Seite unſre Erbgüter verſchlingt, auf der andern Sittenverderbniß ausſpeit. Sie nur haben es dahin gebracht, daß unſrer Nation jener Strick angelegt worden, der, ich fürchte ſehr, nicht aufgelöſt, ſondern nur dadurch, daß ihr die Henker vertilgt, zerhauen werden kann. Sie ſind, um mich ſo auszudrücken, die zum Unheil des Vaterlands aufgeſchoßnen Stechpalmen. Sie ſind die Harpyen des römiſchen Tiſches, welche, was Rom verſchlingt, wieder auffangen, und zwar ſo viel auffangen, daß jenes, ſo viel es auch verzehre, doch nie ſatt werden kann.

So öffnet denn einmal die Augen, ihr Teutſchen, und ſeht ſie vor euch, die hier euch ausplündern, bei den Ausländern brandmarken, und die Stifter jedes Unheils und jeder ſchlechten Lage ſind, die euch trifft. Seht ſie vor euch die läſterlichen Ablaßhändler, die gottesräuberiſchen Urheber der Gnaden, Dispenſationen, Abſolutionen und aller Bullen dieſer Art, die mit geheiligten Dingen in der Kirche Gottes einen Kram errichtet, da doch jener einſt die Käufer und Verkäufer zum Tempel hinausgetrieben hat. Sie, die all jene Liſten zimmern, all jene Finten drechſeln, die unſre Nation in das Sklavenjoch, in die Gefangenſchaft gebracht haben. Die nun auch mir dieſe Gefahr und Bedrängniß zuwege gebracht, aus keinem andern Grund, als weil ich ihre Künſte ihnen aufgedeckt, ihre Verbrechen entſchleiert, ihrem Rauben Widerſtand geboten, ihrer Wütherei ein Hinderniß gebracht, und weil durch mich zum Theil es dahin gekommen, daß ſie einen Theil des Gewinſtes verloren, die wahre Frömmigkeit aber wieder einen Zuwachs erhalten.

Ich habe ſtets jeden Tumult geflohen, ich wollte keines Aufſtands Urheber ſeyn, und damit ihr euch überzeugt, daß es keineswegs meine Abſicht geweſen eine Staatsumwälzung zu bewirken, ſo hab' ich immer Latein geſchrieben, gleichſam im Geheimen warnend, und wollte keineswegs den Pöbel zum Vertrauten machen, noch die Aufmerkſamkeit meiner Landsleute reizen, ob ich gleich zu dieſem Schritt Urſache mehr als genug hatte.

Doch auch jetzt, da ſie trotz meiner ſanften Warnung keinem vernünftigen Wort ſich empfänglich zeigen, ſondern der brüderlichen Rüge Mord und Tod entgegen bieten, will ich mit keinen ſchärfern Waffen mich ſchützen. Nur klagen will ich, daß Gewalt mir geſchieht, klagen, daß Unrecht mir angethan wird, und rufe deshalb eure Hilfe und Beiſtand, teutſche Männer, an, nicht daß ihr dieſe verderbet, ſondern mich nur rettet. Denn ich will, wie man mich auch auf alle mögliche Weiſe gereizt, doch nicht die Veranlaſſung ſeyn, daß, die mir Böſes thaten, deshalb geſtraft werden. Nur vor künftigen Ueberfällen fordre ich Sicherheit. Doch wenn ich auch jetzt nicht darum bäte: die Sache ſelbſt müßte für mich ſprechen. Wenn ihr daher dies alles dergeſtalt beherzigt haben werdet, daß ein Erfolg vor uns liegt, werd' ich fürder keine Urſache mehr zu Beſchwerden haben, noch euch die Nothwendigkeit auferlegt ſeyn, mir Hilfe zu bringen.

Lebt wohl und ſeht zu!

Den 28ten Herbſtmonats 1520.

Zerſprengen wir ihre Feſſeln, und werfen wir ab das Joch ihrer Knechtſchaft!

Sendſchreiben an Luther.

Dem unüberwindlichen Herold des göttlichen Wortes, Martinus Luther, ſeinem vielgeliebten Freund und Bruder, entbeut Ulrich v. Hutten ſeinen Gruß.

Traun! wenn Du hier Augenzeuge meiner Drangſale geweſen, Du würdeſt Mitleid empfunden haben, alſo wandelbar iſt Menſchentreue. Während ich neue Bundesgenoſſen anwerbe, fallen die alten ab. Jeder fürchtet, jeder ſchützt eine Menge Urſachen vor. Vor allem aber verwirrt die Leute der tief im Herzen gewurzelte Aberglaube, als ſey es ein unausſühnbares Verbrechen, dem römiſchen Pabſt zu widerſtreiten, wenn er auch gleich ein Böſewicht und Schandbube wäre.

Dennoch dring' ich raſtlos vor, und weiche keinen Fuß breit vor meinen Widerſachern. Unter allen Freunden ſchützt Franz uns am ſtandhafteſten, ob ihn gleich neulich einige zum Wanken gebracht; ſie ſteckten ihm nemlich die ungeheuerſten Dinge zu, die Du geſchrieben haben ſollſt, die Du aber, ſo viel mir bewußt iſt, gar nicht geſchrieben haſt. Sobald ich hievon Wind bekam, glaubt' ich pflichtgemäß dagegen arbeiten zu müſſen, damit nicht dieſe Hauptſtütze von den Feinden uns entriſſen würde. Auch erreicht' ich meinen Zweck dadurch, daß ich Deine Sachen ihm vorlas, denn er hatte bisher nur weniges davon verkoſtet. Ich bot alle meine

Kräfte auf, ihn vorerſt gelehrig zu machen. Wirklich ſchien ihm auch die Sache bald einzuleuchten, und nachdem er die gehörige Einſicht erlangt hatte, auf welche Grundlage Du dein Werk gebaut, äußerte er ſich: „Wohl mag jeder dies umzuſtürzen ſich unterfangen, wird er es aber auch trotz ſeines Vermeſſens zu Ende bringen?“ Immer mehr fieng er aber an begeiſtert zu werden, und iſt nun aus vollem Herzen ſo ganz der Unſere, daß er keinen Abend vorbeigehn läßt, wo er nicht etwas von Dir oder mir zu leſen begehrt.

In der That iſt er aber auch ein Mann von äußerſt hellem Geiſte, ſo zwar, daß Du wenige Männer treffen wirſt, die ohne Wiſſenſchaft zu ſolcher Bildung gelangt ſind. Welche Beredſamkeit zeigt er nur nicht, wenn er das, was er vernommen, herausheben und auseinander ſetzen will. Einen beſſern und brauchbarern Verfechter werden wir gewiß in unſerer Angelegenheit nicht finden.

Freilich giebt es nun welche, die uns dieſen Mann mit angeſtrengter Bemühung abwendig machen wollen: aber ich bin deß innigſt überzeugt, daß ſie wenig ausrichten werden, ſo ſehr kenne ich ſeine Treue. Auch hat erſt vor wenigen Tagen noch, als mehrere ſeiner Freunde u. Verwandten ihn heftig mit Bitten beſtürmten, er möchte doch eine ſo verzweifelte Sache aufgeben, unter dem lebhafteſten Widerſpruch ihnen geantwortet: er verfechte keineswegs eine zweifelhafte Sache, denn es ſey die Sache Chriſti; im Uebrigen ſey es die Pflicht des teutſchen Vaterlandes, unſere Vermahnungen zu beachten und den Glauben zu vertheidigen.“

Dennoch, mein Luther! will ich Dir's nicht bergen, daß er es vorzüglich war, der mich bis zu dieſer Stunde von Gewaltthätigkeiten abgehalten, in der Ueberzeugung jedoch, daß, je länger ich mich innert den

Schranken hielte, unſre Sache an Anſehen gewinnen, die Gegner aber in gleichem Verhältniß um ſo übermüthiger werden würden, indem ſie ſodann mich für überwunden und durch mein eignes Unternehmen erdrückt hielten. Ich folgte dem Rathe des Freundes. Indeß betreibt er beim Kaiſer meine Sache, und dieſer hat ihm die Zuſicherung gegeben, daß er keineswegs in meinen Sturz, am wenigſten in eine Verurtheilung ohne Verhör willigen werde.

Unſere Schritte beſchränken ſich nun dermal darauf, zuzuwarten, was auf dem nächſten Reichstag ausgemacht werden wird. Alle halten dafür, es werde unſertwegen heftige Verhandlungen abſetzen. Wir wollen ſehen, was da herauskommen wird. Du ermuthige Dich und bleibe mit ſtandhafter Seele der Wahrheit treu. Auf den Kaiſer dürfen wir wenig Hoffnung ſetzen, denn ſtets iſt er von einem Schwarm Pfaffen umlagert. Manche von dieſen üben Einfluß auf ihn: alle jedoch mißbrauchen ſeine Jugend zu Plänen, die ſchwerlich jedoch zu ſeinem Frommen ſich verwirklichen dürften. Franzens Beiſtand iſt hier von großem Gewicht: auch meint dieſer, der Kaiſer würde vielleicht ſelbſt auf dieſem Fürſtentag zur Einſicht kommen, in wie fern er den treuloſen Päbſten zu trauen habe. Zudem glauben viele, daß gerade zu dieſer Zeit zwiſchen Beiden große Wirren entſtehen dürften, wobei Franz redlich das Seinige thun wird. Er vermag bei dem Kaiſer ſehr viel, aber er will zuvörderſt einen günſtigen Augenblick zum Angriff abwarten. Doch genug von dieſen Dingen.

Ich ſchicke Dir hier die Bulle des Decimus (die ich, Gott weiß es, in der größten Eile, und ſo gut es in ein paar Tagen geſchehen konnte, an mehr als einer Stelle braun und blau gezwickt habe. Es heißt auch, Du habeſt etwas darüber geſchrieben; doch ſah ich dies Neueſte ſo wenig, als anderes, das, der Sage nach, längſt herumgeboten wird. Ich wundre mich, daß Du mir nicht auch von Zeit zu Zeit Deine Sachen überſchickſt, da Du doch Leute genug finden mußt, die mit leichter Mühe Franzen etwas hinterbringen könnten.

Gegenwärtig ſchreib' ich an einem Geſpräche: „die Bulle betitelt, zwar in großer Eile verfertigt, aber, wie mir däucht, nicht ohne Salz. Sobald die Schrift beendigt, ſollſt Du ſie erhalten. Auch der weltliche Arm (brachium saeculare) wird nicht vergeſſen. Ich habe zu gleicher Zeit über die Verbrennung deiner Bücher eine Klage aufgeſetzt in lateiniſchen und teutſchen Verſen. Beide ſend' ich Dir. Eben ſo ein teutſch Gedicht, weßhalb die Pfaffen keine Strafe ausfindig machen können, die meiner würdig ſey: alſo ſehr hab' ich darin, ihrer Meinung nach, alle Schranken des Anſtandes überſprungen. Chriſtus mag entſcheiden, wie ſeinem Bunde aufgeholfen, auf welchem Wege dieſen Uebeln geſteuert werden kann! Es haben mich zwar jene als längſt ſchon verdammt ausgeſchrien, aber ich hoffe, Gott werde alle die freiſprechen, welche jene verdammt haben.

Sie haben nun ſchon zum dritten Mahle Deine Schriften verbrannt: was thut es? ſind deshalb die Menſchen unſerer Parthei abtrünnig geworden? Nein, Luther! ſondern die Menge iſt, wie ich Dir ſchrieb, nur noch mehr begeiſtert und entflammt. So viel hat es ihnen genützt, die eine und andere Papierrolle verbrannt zu haben. Ja, meine Freunde melden mir ſogar, es habe wenig gefehlt, ſo wäre Aleander zu Mainz geſteinigt worden. Ich entſchloß mich alsbald, über dieſe Sache einen ziemlich langen Sendbrief herauszugeben, in welchem ich den ganzen Handel alſo behandelte, daß er ſicherlich bei jenem Brande Deinen Schriften nachgefolgt ſeyn wird.

Dein Name iſt hier bei Jedermann in großer Verehrung. Wohl dürfte ſich's der Mühe lohnen, wenn Du uns einmal recht ausführlich herberichteteſt, was bei euch nun dermal getrieben wird, welche Hoffnung man auf jeden ſetzen kann, und was jeder für die Freiheit thue. Ich habe an Spalatin geſchrieben, daß er die Geſinnungen ſeines Herrn erforſchen, und mir, ſo gut er's vermöchte, über dieſen Punkt ſchreiben wolle. Denn ich wünſchte ſehr im Klaren zu ſeyn, welchen Schutz man ſich von ihm verſprechen dürfe.

Ich bitte Dich, betreibe die Sache doch ſelbſt noch. Denn Du weißt nicht, wie ſehr dies unſre Sache ſtärken wird, wenn entweder er ſelbſt mit gewappneter Hand uns beiſtehen, oder wenigſtens zur kühnen That Beifall geben wird, d. h. wenn er's uns vergönnt, innerhalb ſeines Landes Freiſtätten zu ſuchen, falls die Sache ernſter werden ſollte. Sobald ich deſſen gewiß bin, hab' ich mir fürgenommen, auch Dich zu beſuchen. Denn länger kann ichs nicht mehr aushalten ohne Dich, den ich Deiner Tugend wegen ſo innig liebe, wieder zu ſehen.

Dies in Eile. Sorgfältig kann's nicht wohl geſchrieben ſeyn, da ich mich ſputen mußte. Franz läßt Dich freundlich grüßen, und heißt Dich friſch und geſund und guter Dinge ſeyn. Auch ich ſage Dir herzlich Lebewohl, theuerſter, beſter Bruder!

Aus Ebernburg, den 9ten Chriſtmonats 1520.

Grüße mir Philippen, Spalatinus, Zum Phach und all die Unſern.

[illegible]

Sendſchreiben an alle Teutſchen.

Ritter Ulrich von Hutten entbeut allen teutſchen Männern ſeinen Gruß.

Hier, teutſche Männer! habt ihr die Bulle des zehnten Leo, durch welche dieſer das allmählige Erwachen chriſtlicher Wahrheit aufzuhalten ſich vermißt, welche er unſerer Freiheit, die nach langer Knechtſchaft wieder neu aufathmet, entgegenſtellt und entgegenwirft, daß ſie nicht ferner zu Kräften und zum vollen Leben erſtarken möge. Wir aber, werden wir uns ihm, der ein Solches wagt, nicht zur Wehre ſtellen und noch bei Zeiten wachen, daß er nicht weiter ſchreite, noch etwas ins Werk ſetze, was von der Leidenſchaft und Frechheit dieſes unruhigen Mannes ſich wohl erwarten läßt? Bei Chriſtus, dem Unſterblichen, frag' ich euch: wenn hat je eine gelegnere Zeit, ein willkommnerer Anlaß ſich dargeboten, einen Schlag, würdig des teutſchen Namens, zu vollführen? Seht ihr nicht, wie alles auf einen Punkt hinſtrebt, und mehr denn nie zuvor, die Hoffnung uns bleibt, dieſe Tyrannei vertilgen, dieſen Krebsſchaden heilen zu können?

So wagt es denn endlich! vollführt es! Nicht Luthers Sache allein iſt's, um die es ſich jetzt handelt. Es gilt uns Allen, was ſie da vorhaben. Nicht auf den Einen iſt ihr Schwert gezückt: gegen uns Alle kehrt ſich der offene Sturm. Sie wollens nicht leiden, daß man über ihr Zwingherrnthum ſchreie; ſie wollen ihre Praktiken nicht aufgedeckt, ihre Schleichwege nicht aufgehellt, ihrem Wahnſinn keinen Widerſtand, ihrer Wütherei keinen Damm entgegen wiſſen. Das iſt's, was ſo ihre Erbitterung erregt; das iſt's, was ſie zum Zähneknirſchen bringt, ſo daß ſie jede Schaam in ihrem Benehmen ablegen.

Ihr aber, die ihr dies klar vor euch ſeht, welche Schritte wollt denn ihr thun? welchen Entſchluß wollt ihr ergreifen? Jetzt, ſo ihr mich hören wollt, iſt's an euch, euch zu erinnern: daß ihr Teutſche ſeyd. Die bloße Mahnung hieran muß euch ſchon ſattſam zur Rache ſpornen.

Ich bin für euch und gemeinſame Wohlfahrt dermal in großer Gefahr, doch bin ich's mit Freuden. Denn zuvörderſt bin ich mir der herrlichſten That bewußt. Sodann heg' ich nicht nur die Hoffnung, ſondern die feſte Zuverſicht, daß ihr alle das Gleiche mit mir wagen werdet. Dieſe Bulle aber hab' ich von darum zu größerer Verbreitung befördert, damit ihr nach ihrer Durchleſung leichtlich aus dem einen Machwerk alle übrigen kennen lernt. Lebt wohl!

Im Jahr 1520.

Zerſprengen laßt uns ihre Feſſeln, und abwerfen das Joch ihrer Knechtſchaft!

Antwort zu den [illegible],

Sendſchreiben an Leo den Zehnten.

Dies, Pabſt Leo! haben wir mit Deiner Bulle vorgenommen, die Du füglicher zu Rom beim heiligen Petrus behalten hätteſt, damit ſie in Ewigkeit verborgen geblieben, ſtatt daß Du ſie, mit ſo vieler Schaam begoſſen (wenn Du für Schimpf und Schande noch einige Schmach fühlſt). in die Welt hinausſchickteſt. Damit wir es daher nie an wohlgemeinten Vermahnungen fehlen laſſen, ſo fodern wir Dich in dieſer wichtigen Sache auf. Deiner Leidenſchaft doch ja einmal ein Ziel zu ſetzen, und den Uebermuth, der aus Bullen dieſer Art ſpricht, endlich zu zähmen, damit er nicht die äußerſten Schranken des Rechts überſpringe. Heißt Dich doch Paulus ſchon den Schein des Böſen meiden; um wie viel weniger ziemt es Dir, dem Chriſtervolk ein offenbares Aergerniß zu geben, da daſſelbe bereits überall, und namentlich in Teutſchland völlig überzeugt iſt, jede von den päbſtiſchen Verordnungen, oder wie ſie heißen, Conſtitutionen, ſey um ſo ſchlechter, je neuer ſie ſey. Hüte Dich alſo, die Wahrheit in Lügen zu verwandeln, und euere weltlichen, auf Geld und Ehrgeiz blos begründeten Satzungen den göttlichen Geboten und dem Worte Gottes vorzuziehen. Vor allem laß ab, den Sinn der göttlichen Schrift aus leerer Gewinnſucht zu verdeuteln und zu entſtellen, und die Herzen der Rechtgläubigen zu verblenden, daß ſie der Wahrheit fürder Gehorſam weigern. Wie wagſt Du es noch, Deinen offenbaren Schandthaten noch einen Schein des Guten anzulügen, da ich Dir, wenn Du mich in Harniſch jagſt, einen Biſchof in Teutſchland zeigen will, von welchem Du an die 260,000 Dukaten theils mit Gewalt, theils durch Liſt herausgepreßt haſt. Heißt das die Schafe ſcheeren? Oder iſt das Haus des Herrn eine Räuberhöhle geworden? Widerſtehe doch einmal Deinen Begierden! mäßige Deine Raubſucht, mit der Du, auf die Worte der Lüge vertrauend, täglich rufſt: „Hier iſt des Herrn Tempel!“ und wiederum: „Friede! Friede!“ da doch kein Friede iſt. Denn wenn Du auch die Menſchheit mit dieſen Lügenkünſten bethören kannſt, ſo vermagſt Du doch jenem Herzenskündiger Dein wahres Weſen nicht zu verbergen! Gedenke an ſeine Strafruthe, daß ſie, wenn ſie auch dermal noch bei Dir vorübergeht, nicht endlich über Dich komme, und jene Deine Afterkirche und den ganzen Sünderſchwarm Deiner verruchten Romaniſten zertrete. Denn was haſt Du anders zu Rom, als eine Horde von Spielern und Schmeichlern, von ausgelernten Dieben, Beutelſchneidern und Räubern, oder ſonſtigem elenden

Geſindel, welche, wie die Vogler, Stricke und Schlingen legen, um täglich hier etwas zu fangen?

Ueberdies rath' ich Dir, gelindere Saiten gegen die Verkünder der Wahrheit hinführo aufzuziehen, damit Du nicht durch eigne Schuld noch mehr des Uebels auf Dich ladeſt. Denn bereits rufen viele ſchon mit mir jenes Wort des Propheten: „Die Wahrheit ſtürzt zuſammen auf den Gaſſen, und das Recht darf nicht einhergehn; die Wahrheit iſt in Vergeſſenheit gerathen, und wer vom Böſen weicht, muß Jedermanns Beute ſeyn.“ Ich gebe Dir daher den wohlmeinenden Rath, Dir es nicht mehr zu Sinn kommen zu laſſen, Luthern fürder zu verfolgen, noch irgend einen von denen, die ſein Geiſt erweckt hat. Denn ihre Zahl iſt größer, als daß Du, oder irgend ein Biſchof die Macht haben ſollte, ſo viele Seelen ins Verderben zu ſtürzen. Du weißt, welch Murren ſich ſchon damals gegen Dich erhob, als Du ſo leichtſinniger Weiſe und ohne erhebliche Gründe Deinen Bannblitz gegen ihn ſchleuderteſt. Aber Du bedenkſt nicht, welchen Stoff des Aergerniſſes er dem Volke reicht, wenn er einmal in gänzliche Verachtung gekommen.

Lerne daher mehr Sanftmuth, und nicht jene verkappte, ſondern die wahrhafte chriſtliche Liebe werde Dir wieder zur lebendigen Pflicht. Zeige Dich uns als Muſterbild zur Nachahmung, und ſey beſtrebt, nicht Dich vollzuſtopfen, ſondern uns auf gute Weide zu führen. Wenn dieſer Entſchluß einmal feſt geworden, ſo weide uns hinführo mit Deiner Weisheit und Lehre, nicht mit deinen Bullen. Bereits ſind wir ihrer zum Ekel überdrüſſig. Eben ſo ekelt uns dein Ablaß, wie nichts in der Welt an. Die wahren Eigenſchaften eines Pabſtes ſind: Weisheit, Reinheit, Keuſchheit und Verachtung irdiſcher Dinge. Strebe dieſe Tugenden an! dann wird Teutſchland Dich hoch ehren, wenn es ſieht, daß Du es liebeſt, und nimmermehr Dich bedrängen, wenn das Schreckſyſtem aufhört. Es iſt Pflicht, Jedermann durch Huld zu gewinnen, Niemand mit Gewalt zu zwingen. Dies wollt' ich Dir zurufen, freimüthig, aber wahrhaft, und der Sache und dem Zeitgeiſt gemäß. Leb wohl!

Aus Teutſchland, im Jahr 1520.

Geſpräch-Büchlein

Herrn Ulrichs von Hutten.

Feber das erſt,
Feber das ander,
Wadiscus,
Die Anſchauenden.

Vorrede Ulrichs von Hutten.

Dem edlen, hochberühmten, ſtarkmüthigen und ehrenveſten Franzen von Sickingen, Kaiſ. Maj. Diener und Hauptmann, meinem beſondern vertrauten und tröſtlichen guten Freund, entbeut ich, Ulrich von Hutten, meinen freundlichen Gruß und willigen Dienſt.

Ohne Urſach iſt das Sprichwort (in Nöthen erkennt man den Freund) nicht in Gebrauch gekommen. Denn wortlich darf Niemand ſagen, daß er mit einem Freund verwartet ſey, er hab' dann den in ſeinen nothdürftigen, anliegenden Sachen dermaßen, daß er ihn inwendig und auswendig kenne, verſucht und geprüft. Wiewohl nun der glückſelig zu achten, dem nie von Nöthen ward, einen Freund dieſergeſtalt zu probiren, mögen doch auch ſich die der Gnade Gottes berühmen, ſo in ihren Nöthen beſtändige und hart haltende Freunde erfunden haben, unter welchen ich mich dann nicht wenig Gott und dem Glück zu bedanken hab. Denn, als ich auf das äußerlichſt am Leib, Ehre und Gut, von meinen Feinden genöthiget, ſo ungeſtüm, daß ich kaum Freunde anzurufen Zeit gehabt, biſt Du mir nicht (als oft geſchieht) mit tröſtlichen Worten, ſondern hilftragender That begegnet, ja mag ich (als das Sprichwort iſt) ſagen, vom Himmel herab zugefallen. Hierum iſt wohl die Freundſchaft deren, die ſich zu guten und glückhaftigen Zeiten beweiſet (wiewohl die mehr eine luſtige Geſellſchaft, dann

Werke Freundſchaft genannt werden mag) dannoch nicht zu verwerfen.

Aber, ich hab unter den zweyen eben den Unterſcheid, den die Aerzte unter den Speiſen, deren etzliche allein ſüß und ſchmackhaftig, etzliche auch darzu geſund und heilſam ſeind. So iſt es mir darzu kommen, daß ich nicht luſtigs Geſchmacks, ſondern heilſamer Arzney, nicht fröhlichs Beyweſens, ſondern gewärtiger Hilfe bedörft, hab alsdann Dich (ich achte aus göttlichem Zuſchicken und Verſehung) funden, der nicht geachtet, was ein jeder von meiner Sache rede, ſondern wie die an ihr ſelbſt geſtalt, beherziget; haſt Dich nicht durch Schrecken meiner Widerwärtigen von Verfechtung der Unſchuld abziehen laſſen, ſondern aus Liebe der Wahrheit und Erbarmniß meiner Vergewaltigung für und für über mich gehalten. Und da mir aus Größe der Gefahr die Stätte verſchloſſen geweſen, alsbald Deine Häuſer (die ich aus der und anderen Urſachen willen Herbergen der Gerechtigkeit nennen mag) aufgethan, und alſo die angefachte und verjagte Wahrheit in den Schoß deiner Hilfe empfangen, und in den Armen deiner Beſchirmung ganz kecklich gehalten. Daraus dann gefolgt, daß ich meinen Fürſatz, den auch Du erbar und redlich nenneſt, nicht wenig geſtärkt, alle Gelehrte und Kunſtliebende teutſcher Nation (denen dann auch nicht weniger, dann mir ſelbſt, an dieſer Sachen gelegen), ſich in Freuden und Frohlocken erhaben, und gleich als nach einem trüben Wetter, von der freudenreichen Sonnen erquicket worden; dargegen die boshaftigen Curtiſanen und Romaniſchen, die mich verlaſſen gemeint, und derhalben einen Triumph von mir geführt hätten, da ſie geſehen, daß ich mich (ein Sprichwort iſt) an eine feſte unerſchütte Wand gelehnet hab, ihren Stolz und Uebermuth gegen mir etwas niedergelaſſen, ſich faſt ingethen, und

Kleines Lauts werden. Für ſolche deine Wohlthat Dir genugſamen Dank ſagen, hab ich nicht Mangel an Gemüth und Willen, ſonder am Glück und Vermögen Gebrechen. Wird mir aber je ein beſſere Zeit erſcheinen und ſich Aenderung des Glückes (als dann mein freie Hoffnung zu Gott) begeben, will ich Dir allem meinem Vermögen nach dermaßen wieder dienen, da Du je ufs wenigeſt mich keinen Fleis Dir Dankbarkeit zu erzeigen, geſpart haben, ſpüren ſollt, und mittler Zeit, das mir kein Greuel noch Gewalt, kein Trotz noch Uebermuth, kein Armuth noch Elend benennen mag, das iſt, mit Kräften meiner Sinnen und Vermögen, der Verſtändnüß, treulich und fleißiglich dienen, auch Dir jetzo, wie etwan Virgilius den zweyten wohlverdienten Jünglingen zugeſagt haben. Wo etwas mein Geſchrift vermag, Dein Lob müßt ſterben keinen Tag. Wiewohl, ob Du Dich ſchon gegen mir dermaßen (wie obberührt) nicht gehalten, hätteſt Du dennoch um das mit deinen ritterlichen herrlichen Gethaten verdient (als ich und alle, deren Vermögen iſt, gegenwärtige oder vergangene Ding, durch Behelf der Geſchrift, in Erkanntnuß zukünftiger Zeit, bringen), deinen Namen aus dunkelm Vergeſſen in das Licht der ewigen Gedächtnuß ſetzeten. Dann ohne Schmeicheln und Liebkoſen zu reden, biſt Du, der zu dieſer Zeit, do jedermann bedacht, teutſcher Adel hätte etwas an Strengkeit der Gemüther abgenommen, Dich dermaßen erzeigt und bewieſen haſt, daß man ſehen mag teutſch Blut nicht verſiegen, noch das adelich Gewächs teutſcher Tugend ganz ausgewurzelt ſeyn, und iſt zu wünſchen und zu bitten, daß Gott unſerm Haupt, Kaiſer Carlen, deiner tugendhaften unerſchrokkenen Muthſamkeit, Erkanntnuß ingebe, damit er Dich deiner Geſchicklichkeit nach in hohen trefflichen ſeinen Händeln, das römiſch Reich, oder auch ganze Chriſtenheit betreffend, ſo mit Rath und der That brauche: denn alsdann würde Frücht Deiner Tugend zu weiterem Nutz kommen.

Fürwahr, einen ſolchen Muth ſollt man nicht ruhen laſſen, noch inwendig Bezirks kleiner Sachen gebraucht werden laſſen. Aber, ich hab mir nicht fürgenommen, in dieſer Vorred dein Lob zu beſchreiben, ſondern einmal meinem Herzen, das geſtreckt voll guter Gedanken und freundlicher Gutwilligkeit, die ich gegen deinen unwiedergeltlichen, an mir begangenen Wohlthaten, die doch Du noch täglich je mehr und mehr überhäufeſt, trag, einen Luft geben. Schenk Dir zu dieſem neuen Jahr, die nächſtfolgende meine Büchlein, die ich nächſt verſchiedenen Tagen, in der Gerechtigkeit (wie vorgenannt) Herbergen, eilends und ohn größerem Fleis verteutſcht hab. Und wünſch Dir damit, nicht als wie oft Freunden pflegen, ein fröhliche ſanfte Ruh, ſonder große ernſtliche, tapfere und arbeitſame Geſchäft, darin Du vielen Menſchen zu gut, dein ſtolzes heldiſch Gemüth brauchen und üben mögeſt. Darzu wöll Dir Gott Glück, Heil und Wohlfahrn verleihen. Geben zu Ebernburg uf den heiligen neuen Jahrs-Abend, im Jahr nach Chriſti Geburt MCCCCC und ein und zwanzigſten.

Zu dem Leſer dieſer nachfolgenden Büchlein

Ulrich von Hutten.

Die Wahrheit iſt von neuem geborn,
Und hat der Betrug ſein Schein verlorn,
Des ſey Gott jeder Lob und Ehr,
Und acht nicht fürder Lügen mehr,
Ja, ſag ich, Wahrheit was verdruckt,
Iſt wieder nun herfür geruckt.

Des ſellt man billig genießen Lohn,
Die darzu haben Arbeit gethon.
Dann Vielen es zu Nutz erſchleußt,
Wiewohl es manchen auch verdreußt.
Die faulen Pfaffen lobens nit,
Darum ich jeden Frommen bitt,
Daß er gemeinen Nutz bedenk,
Und kehr ſich nicht an loſe Schwänk,
Es iſt doch je ein Pabſt nicht Gott,
Dann auch ihm iſt gewiß der Tod,
Ach, fromme Teutſchen, halt ein Rath,
Das nun ſo weit gegangen hat,
Daß's nicht geh wieder hinter ſich,
Mit Treuen hab's gefördert ich,
Und b'ger des anders keinen Genieß,
Dann wo mir geſchäh deshalb Verdrieß.
Daß man mit Hilf mich nicht verlaß,
So will ich auch geloben das:
Von Wahrheit will ich nimmer lan,
Das ſoll mir bitten ab kein Mann;
Auch ſchafft zu ſtillen mich kein Wehr,
Kein Bann, kein Acht, wie faſt und ſehr
Man mich darmit zu ſchrecken meint,
Wiewohl mein fromme Mutter weint,
Do ich die Sach hätt g'fangen an,
Gott wöll ſie tröſten, es müß gahn,
Und ſellt es brechen auch vor'm End,
Will's Gott, ſo mags nicht werden gewend,
Darum will brauchen Füß und Händ.

Ich hab's gewagt.

Ulrich von Hutten.

Geſpräch-Büchlein
Herrn Ulrichs von Hutten,
das erſte Feber genannt.

Unterreder: Hutten und das Feber.

Hutten.

Gingeſt du hinweg, wär mir viel lieber, welchen dich ſo mühſamen Gaſt ich doch des erſten Tags hätt ſollen austreiben. Hörſt du nicht? geh hinweg, flugs! heb dich!

Feber. Es wär aber doch deiner Gutigkeit gemäß, ſo iſt auch ſunſt der Teutſchen Gebrauch, nach Herkummen, daß ſo du mich austreibſt, doch zuvor in eine andere Herberg weiſeſt. Wiewohl ich dich abermals bitt, mag es geſeyn, daß du mich (dieweil ich nicht weiß, woaus) doch dieſen Winter nicht auſjageſt.

Hutten. Ich ſag dir erſtlich, geh hinweg. Darnach, als du mich bitteſt der Herberg halben, ſiehſt du dort ihre Pforten? daſelbſt hinaus gehſt du recht.

Feber. Lieber, ſo führ mich doch etwa zu einem, der nach luſtigem gutem Leben tracht, der mächtig reich ſeyn, der Pferd, viel Diener, Nachgänger, ein groß Geſind, hübſche Kleider, luſtig Garten und Bäder habe.

Hutten. Zu dem ich dich führe, iſt ſelbſt hier ein Gaſt, aber ihm mangelt ſolcher Ding nicht, gebraucht ſich auch der. Und ſich dort jenes Haus, dorin hält ſich der Cardinal ſanct Sixten mit einem großen Hofgeſind, iſt von Rom herauskummen, daß er Geld von uns Teutſchen aufbring, damit die Römer ein Weil zu zehren haben (ich glaub wider den Türken, über den ſie abermals mit großem Gepräng einen Heerzug fürnehmen). Dann es ſind gar erfahren Kriegsleut, und an das ein Volk, das dir gemeinlich unterwürfig iſt. Hör mich, und nimm dir dieſen für, du wirſt ihn dort gebogen ruhen finden, in einem ſcharlachen Talar, hinter viel Umhängen. Er iſſet nur aus Silber, trinket aus Gold, aber ſo ſchleckhaftig, daß er nicht will, daß in teutſchen Landen Leut ſeyen, die des Geſchmacks Verſtand haben. Er veracht auch die hieſigen Feldhühner und Krammetsvögel, ſpricht, ſie ſeyen den wälſchen im Geſchmack unſunſt, ganz ungleich. So widerſteht ihm Waſſer-Wildpret, ſagt, das Brod unſchmackhaft ſeyn, und wenn er dieſes Weins trinkt, ſo gehen ihm die Augen über, und ſchreyt alsdann: o Italia! o Italia! den gute wälſchen Curs anrufend, und zuförderſt um der Urſach willen nennt er uns grob, viehiſch und trunken Leut. Sagt auch, er hab in vier Monaten ſein Geluſt nicht kunnen büßen, dieweil er gut Schlecklin und rechtſchaftige Bißlin hier nicht bekummen möge.

Feber. Solchs Liedlin ſingeſt du einer Tauben.

Hutten. Wie? gefällt er die dann nicht zu einem Wirth? Nu, wenn möchteſt du doch ein größern Fürſten hier finden, gegen den man mehr Gepräng, Verneigens und Bückens braucht? oder, meinſt du, daß er des Febers nicht würdig ſey?

Feber. Ja, auch des Podagrams.

Hutten. Nu, warüb gefällt er dir nicht?

Feber. Da iſt er mager, dürr, ſchwank als ein Bienz, hat keinen Saft hinter ihm, er henkt den Kopf, iſt etwan ein Münich und Keßjäger geweſen, jetzo ein neuer Cardinal, ſunſt in andern Dingen alt; er darf wohl drey Heller zu einmal verpraßen, des Koch ich oft ein halb Unz Fleiſch vom Markt heim ſah tragen.

Hutten. Ey, du verkehreſt alle Ding. Ich ſage dir, es iſt der groß geachteſt, der allerehrwürdigſt, der von der Seite, den man nennet a Latere, zu welchen man redt: Euer Heiligkeit und Gnad, Euer Väterlichkeit, Euer fürſtlich Mildigkeit, von dem nicht zu glauben, daß er nicht köſtlich oder wohlleben ſollt, dieweil er doch die Teutſche nicht reichlich und zierlich genug achtet.

Feber. Wie er für ſich ſelbſt lebe, ſtreit ich nicht, aber, wie wollt er mich wohl halten, der all Seinen übel ſpeiſet und kleidet. Dann, als jüngſt vor ſeiner Thür klopfet, und ein Tag oder etliche Herberg begehrte, grain mich der Thorwart an, ſagend: höreſt du nicht das Gepöld? Ja, ich hör es wohl, ſprach ich, denn ich hört ein Geklöpf, gleich, als ob man etwas habe wöllt. Do ſprach der Pfortner: es hat dieſe Geſtalt: unſer Geſind, das jetzu geſſen hat, fordert Brod. Sprach ich: wie? Brod? gibt man dann ſo kärglich hier ein Speis, das auch des Brods nicht genug dargelegt würdet? Ja, ſagt er eben ſo kärglich: ſo ſeynd auch kein Küſſelin, noch Pfluſch oder einige weiche Wahre hierin, ausgenommen die, da ſich der Cardinal ſelbſt ausſtreckt, dorinnen er ſeinen Luſt hat, aber er iſt wahrlich wider dich gewappnet mit Vermaledeyung, wird dich in Bann thun, alsbald du einen Fuß herin ſetzeſt. Er iſt ein Legat Pabſt Leonis, und ſteht in ſeiner Gewalt, einen, darnach er Uebels oder Guts verdient hätte, zu behalten oder, wie es ihm gefällt, zu verdammen; das ließ ich mir genug geſagt ſeyn. Und im Hingehen hab ich dich wohl ein beſſern Wirth funden.

Hutten. So müßt ich (als merk) bisher auch ſchmäler geſſen haben, wollt ich dein anders Ueberhaben blieben ſeyn. Nun wohlan, du ſollt mich (ich vergeß dann mein ſelbſt) führo nimmer finden bey den großen Herren alſo überflüßig eſſen: aber die Handwerker und das gemein Volk, halt ich, ſeind auch nicht für dich.

Feber. Ohn Zweifel, dann zu Theil verjagent ſie mit Hunger, zu Theil vertreiben ſie mich weit von ihnen mit harter Arbeit.

Hutten. Wie, wann ich dich aber zu der Fürſten oder Reichen Häuſer führte, oder daß ich dir auch die groſſen Kaufleut und die Fucker anzeigte?

Feber. Ey, nichts, als ich etwan zu ihnen gangen bin, hab ich ſie allweg mit einer Schaar der Aerzt umgeben funden, deßhalb iſt bei ihnen kein Statt für mich, an andern Ort, des bitt ich dich um alter Gutthät willen.

Hutten. Durch was Gutthät? was ſagſt du mir da für ein Gedicht, Lieber? meinſt du, daß du denen Gutthät beweiſeſt, bei den du herbergſt?

Feber. Ja, und dir am meiſten. Iſt es dir vergeſſen, wie ich vor acht Jahren dich als lernhaft, geduldig, zahm und gottesförchtig machte, da ich viertäglich bei dir war, doch nicht über ſechs Monat lang?

Hutten. Ja, wortlich, da du mich ſo hart plagteſt, und ich dein ſogar müd war, daß ich anders nicht ſchaffen mochte, da ſaß ich fleißig über den Büchern. Aber ich erkenn jetzt dein Behelf. Dann, als mich bedunkt, zeugſt du dich auf einen deiner Beſchirmer, der dich dieſe Red gelernt hat, die du braucheſt, bey denen, die du nicht ein Genügen haſt, mit der Krankheit zu plagen, ſunder ſpeyeſt ſie noch, mit ſollichen und dergleichen Worten, nimmſt dich an, als ob du einen fleißig, tugendlich und geſchickt macheſt. Wann nu das wahr iſt, daß derſelb dein Beſchirmer von deinen Gutthaten ſchreibt, nemlich, welcher vom viertäglichen Feber einmal wieder geneſe, ſo daß er darnach geſunder ſey dann vorhin, warum haſt du mich dann nicht auch geſunder darnach gemacht? Aber, ich bin dieſelbigen Jahr all nach deinem Abſcheiden krank geweſen, dann mit dieſem, dann mit jenem ohn unterlaſſige Gebrechen.

Feber. Das iſt darum daß mein Will noch nicht geweſen, dich gar zu verlaſſen, dann, als ich daſſelbmal von dir ſchied, war mein Fürſatz, wiederum zu dir zu kummen; und will dir eben itzu geſagt haben, wo du mich nicht in ein gut Herberg hinführeſt, bin ich entſchloſſen, dich noch nicht zu begeben, wenn du gleich ſehr zürneſt, und ſechs oder ſieben ganzer Jahr (luſt mich anders) bey dir ſeyn.

Hutten. So kann ich doch wohl, wie der Cardinal, unter Tagen um drey Heller zehren, und ein nüchternes Leben führen.

Feber. So kann ich dich dargegen wohl ſchleckhaft machen, und anreizen, daß du mancherley und verboten Ding begehren würdeſt.

Hutten. So will ich dir Aerzt übern Hals führen, wenn eben mit ſonderm Vertrauen Doctor Heinrichten Stromer.

Feber. Ja wohl, Aerzt, ja wohl, der Stromer, als ob ich dein Weis nicht wüßte. Du wäreſt lieber ein ganz Jahr krank, eh du einmal oder zwey, Reubarbaren, Nießwurz, oder ſunſt einer Purgatz nur zween Scrubel inſchlundeſt. Vielmehr führ den über mich, der ein Haberkorn in einem Harnglas ſah, und meint, derſelbig Krank hätte ein Pferde freſſen.

Hutten. Da will ich wohl vor ſeyn, und dich nun zu andern Wirthen hinführen, und dieweil du gern mit Schleckhaftigen zu thun haſt, ſo folg mir nach, wir wollen hingehen zu den München, die mit allen Dingen ſanft leben. Als dann gut Anzeigung giebt, daß ſie feiſt ſeyn, und wohl gemäſtet heute, und leben luſtlich und im Sauß. So wohnen ſie ſtets in den Zellen, und haben ſelten (das dir dann zuwider wär) ziemliche Leibesübung; auch ſaufen ſie Wein, und eſſen Fiſch auf das unmäßigſt. Sich zu, das iſt eben ein recht Herberg für dich.

Feber. Nein, du bringſt mich mit den Worten nicht von dir. Dann ſie hören die alten Weiber zu Beicht; und lernen viel ſagen, darmit ſie, als weit ſie mich ſehen, hinweg treiben.

Hutten. Willt du dann zu den Dumherren, den dergleich auch nicht mangelt, ſunder überflüßig haben; allein, daß ſie zu Zeiten ausreiten und jagen, um Uebung und Luſt willen. Ich mein, es ſollt ganz vor dich ſeyn, dieweil du doch Saftig und wohl Gemäſte begehreſt, die da ganz köſtlich eſſen, ſüßlich ruhen, ſanftlich müßig gehen; da darfſt du nicht förchten, daß ſie ſich vorwahren mit Arzneyen. Dann ſo ſie leben gar ohne Sorg, zeigen die Feigen den Aerzten, die du (ich weiß nicht, warum) ſo übel forchſt, bey den Fuckern, ſo doch gemeiniglich mehr krank ſeyn, bei welchen die Aerzt wohnen, dann die Sachſen, die ohn Aerzt leben. Wo du ſie aber je förchten willt, ſo nimm wahr, die, von den ich geſagt hab, verachten die Aerzt, über das, ſo liegen ſie gemeinlich am Rücken, und haben ihre Kurzweil im Bad, und praßen ſtets, ſitzen da unter den ſchönen Metzen, oft die ganz Nacht, daraus folgt, daß ſie böſe, rohe und undäuige Mägen überkummen.

Feber. Solche fürwahr wäre ein geſchickt Volk zum Feber, und wohl werth, daß ich nie lang beywohnte. Ich förcht aber, daß viel ander Krankheiten bey denſelben mir vorkummen ſeyen; bey der Weiſe ſie führen. Glaubſt du auch, daß einer unter denen noch nicht krank ſey, den nicht neulich das Podagram beſeſſen hab, oder der Stein, die Waſſerſucht, das Geſucht, das Hüftweh, oder der nicht ausſätzig ſey, oder mit der Gelſucht, dem fallenden Siech-Tag, nicht mal Franzos, oder ſunſt mit den böſe Geſchwären behaft, als dem Krebs, dem Wolf, der Fiſtel, mit der Halsgeſchwulſt, oder aus lang herbrachter Füllerei und Trunkenheit an Händen und Füßen zittern, oder ſich in der Seiten klagen, oder wie er ſunſt geplaget iſt, deshalb ich Feber deſt minder ſtatt haben mög, dann die jetzt erzählten, und ſunſt andere unzahlbarlich Gebrechen, folgen auch ſo wohl als ich den Küchen nach, und ſuchen wahrlich die Tiſch und den Praß, haben ein Freud, bey den Feiſten und Schlackhaftigen zu wohnen, zu der Fülle und mancherhand Gericht und zu Schlemm (eben wie auch thun) fließen ſie haufenweis zu.

Hutten. Lieber, getrau mir darum, ſie ſind noch nicht alle krank, und zuvorderſt der Curtiſan, der jüngſt wieder von Rom kummen, nachdem er bey einem Cardinal daſelbſt gelernt weislich zu leben, hat er ſich ſezt gar mitten im Praß geworfen, und lebt ganz überaus fröhlich.

Feber. Trinkt er auch Wein?

Hutten. Ja, er ſchlucket den.

Feber. Würzet er auch mit Pfeffer, Zimmtröhre, Ingber und Nägelin?

Hutten. Ganz geudiſch.

Feber. Hat er weiche Bett, hübſche Tapet, Pflumfedern, Pfülin, Hauptkiſſen und Seidenwat?

Hutten. Aufs koſtlichſt.

Feber. Iſſet er dann auch Fiſch?

Hutten. Ja, freylich: er ſchluckt ſie aber nur die beſte und theuerſten; ſo hält er auch viel von den Feldhühnern und Faſanen, und wenn er einen Haſen iſſet, meinet er bald hübſcher davon zu werden; ihn bedunkt auch der Winter lang ſeyn, daß die Spargen nicht zeitig wöllen werden.

Feber. Badet er etwan?

Hutten. Ueber Maß gern und oft.

Feber. Iſt er nicht beyweilen karg?

Hutten. Nein, ſunder aufs geudiſcht reichlich.

Feber. Behilft er ſich auch mit den Aerzten?

Hutten. Er haſſet die weintlich, und ſagt, man ſöllt ſie des teutſchen Lands verjagen.

Feber. Geht er auch in Pelzen-Röcken, oder iſt er ſunſt wohl gekleidet?

Hutten. Ja wohl, eben wie einer, davon Martialis ſchreibt: Froſt, Regen, Schnee er wünſchen thut, ſechshundert Schauben hat er gut.

Feber. Ich förcht, daß er mich nicht lang leiden möge bei dem Weſen.

Hutten. Da ſich du zu, denn warum wollteſt du einen bald umbringen, den du wohl lang brauchen magſt?

Feber. Eben aus der Urſach, weil er mir zu viel gütlich thät. Aber hörſt du, hat er auch Spielleut?

Hutten. Ja, und Schalksnarren dorzu.

Feber, Hat er nicht auch ein ſchön Metzlin, das unſer pflege?

Hutten. Ja, wortlich, ein glats, zarts und freundlichs.

Feber. Hat er einen großen Bauch?

Hutten. Er wächſt ihm ſchon daher.

Feber. Wann er mich aber nicht annähme, wo wollſt du mich dann hinführen?

Hutten. Dann will ich dich umführen.

Feber. So will ich durchächten.

Hutten. So will ich verachten.

Feber. So erwürg ich dich.

Hutten. So beſcheiß ich dich.

Feber. Wer? du mich?

Hutten. Ja, ich dich, verlaſſend mich auf Hilf des Hungers, ziemlicher Leibsübung, Nüchterkeit, und eins harten Lebens in allen Dingen.

Feber. Nun hin, ich werd den Curtiſanen verſuchen, darnoch wieder nach dir denken.

Hutten. Wie du willt, ich will mich aus dem Staub heben.

Das Feber zum Curtiſanen.

Herr Curtiſan, ich wünſch euch Gruß,
In euerm Haus iſt Ueberfluß,
Drum kumm ich euch zu wohnen bey,
Tragt Eſſen, Trinken auf, ſeyd frey.
Doch erſt ein Bad man wörmen ſoll,
Und unſer dorin pflegen wohl,

Mit Reiben, Jucken, warm und kalt,
Daraus wir gehen zum Eſſen bald;
Do werd ein ſchön Pankett gemacht,
Mit großen Koſten, reicher Pracht,
Das währe bis nach Mitternacht.
Do müſſen viel Gerichter ſeyn:
Fiſch, Vögel, Wildpret, Bier und Wein;
Kein Würz man ſpart, noch Spezerey,
Schadt nicht, ob das ſchon theuer ſey,
Obs ſey geholt aus India,
Gewachſen in Arabia,
Kumm aus der neuen Inſel her.
Tragt auf, die Fucker bringens mehr.
Mit Eſſen, Trinken ſchafft ein Muth,
Mit vollem Bauch iſt ſchlafen gut,
Ob dann ſchon ich bin auch im Spiel,
Hat wohl ſein Fug, iſt nicht zu viel,
Ein jedes Weſen hat ſein Ziel.

Ich habs gewogt.

Geſpräch = Büchlein
Herrn Ulrichs von Hutten,
das andere Feber genannt.

Ulrich von Hutten.

Do ich das Feber hätt gemacht,
  Von Pfaffen ward ich halt veracht,
Die worfen großen Zorn auf mich,
  Mich ſcholten ungeſtümiglich.
Ich ſprach: ihr Herren nun fahrt ſchon,
  So übel iſt noch nicht gethon,
Ob einer liegt am Feber krank,
  Ich meint, um euch wollt verdienen Dank.
Kein Antwort mich do helfen mocht,
  Als was ich redt, zu nichten docht.
Darum mich dunkt der beſte Rath,
  Dem Feber geben ander Statt.
Ein jeder Pfaff ſein Feber hat,
  Doch pfleg er nach dem Willen ſein,
Oft itzig Freud iſt morgen Pein,
  Alſo hab ich ſie abſolvirt.
Ein jeder das wohl innen wird,
  Ob er itzt beſſer ſey geziert.

Ich habs gewogt.

Geſpräch - Büchlein

Herrn Ulrichs von Hutten.

Unterreder: **Hutten**, **das Feber**, und **Huttens Knab**.

Hutten.

Höreſt du dieſes Anplatzen? Höreſt du den Schall der geſtoßnen Thür? Willſt du uns laſſen die Thür zerbrechen? Aber, hör eins: ſich zu dem Fenſter hinaus, und wirſt du etwas unbequemes innen, ſo ſprich: ich ſey nicht daheimet.

Feber. Du ſeyſt nicht daheimet, den ich doch dieſe Wort reden hör? Vielmehr laß aufthun, und mich aus dem Wind, Kält und Regen hineinweichen.

Knab. Es iſt das Feber. Hilf Gott! hilf du ewiges Heil! wie wöllen wir uns vor dem Uebel wahren? Willt du, daß ich es mit Steinen hinwegtreib, mit Pfeilen und allerhand Waffen?

Hutten. Erſtlich vorſchleuß das Fenſter, daß es uns nicht wie etwa vor ein giftigen Luft einerblas, ſchleuß zu und mit Fleis.

Feber. Mach auf!

Hutten. Mit nichten.

Feber. Dieſe Thür pflag mir unerfordert offen zu ſtehen.

Hutten. Aber jetzo iſt ſie zugeſchloſſen.

Feber. Des ich mich verwundert, und hierum mach auf, Wirth, mach auf!

Hutten. Das iſt eben gerathen, als ob du ſprächeſt: Wirth, hänge dich! hänge dich!

Feber. So willt du dem Feber nimmer aufthun?

Hutten. Wo ich anders zuſchließen kann.

Feber. Du aller Gaſt mildeſter Wirth, durch die Freundſchaft alter Beywohnung ſchleuß auf.

Hutten. Um Gedächtniß willen derſelbigen haßwürdigen Beywohnung ausſchließe ich dich vielmehr.

Feber. Allerfreundlichſter, allergütigſter Wirth, willſt du mir nicht hinein günnen, und dieſe Thür aufthun?

Hutten. Ich gar nicht.

Feber. Ein Wolluſt aller Kunſtiger mach auf!

Hutten. Zerſtörung guts Studirens gehe hinweg!

Feber. Mach auf! mach auf! Hutten! ich bin das Feber!

Hutten. Das bleib.

Knab. Sprich ihm härter zu, anders würd' es die Thür zerbrechen, und dieſes Haus erſtürmen. Wie zittern die Balken, treib ab, ſchelt und fluch.

Hutten. Schlag für einen Riegel, und bald dieſen zweyſchuhigen. Wa willt du unſer? Du pflegeſt große Herren und die Wollüſtiger zu ſuchen. Seyn alſo gar kein Pfaffen mehr oder Kaufleut?

Feber. Dich ſuche ich zuvörderſt!

Hutten. Und dich fluch ich zuvörderſt!

Feber. Iſt Urſach?

Hutten. Auch hie!

Feber. Darum ich dich ſuche!

Hutten. Darüb ich dich fluche!

Feber. Verkündige dir etwas!

Hutten. Ich hör nicht!

Feber. Mir iſt Noth, dich anzureden!

Hutten. Aber mir iſt des nicht Noth!

Feber. Etwan wareſt du ein ander Mann!

Hutten. Recht, dann gern ſehe ich mich beſſer.

Feber. Laß mich unter dich aus der Kält, aus dem Regen.

Hutten. Wie oft muß ich dir ſagen: ich thu das nicht?

Feber. Darum wird unbillig von dir geſagt: du ſeyſt gütig, freundlich, und herbergſt gern.

Hutten. Gegen andere bin ich wohl derſelbig.

Feber. Und mich ſchleußeſt du aus?

Hutten. Wie du ſiehſt.

Feber. Unvordienter Sach?

Hutten. Verdienter Sach.

Feber. Argwöhniglich, hie haſſeſt du mich und unbillig.

Hutten. Mich dunkt anders.

Feber. Mich aber, daß ich dir nie Leids gethan hab.

Hutten. Deſto weniger fügen wir zuſammen, zweytrechtiglich urtheilende.

Feber. So will ich dir zufallen und vörter ſprechen, wohl mög ſeyn, daß ich dir etwan Leides gethan, aber nun will ich dir Liebs thun.

Hutten. Wirſt keinen Dank verdienen.

Feber. Wie weißt du das?

Hutten. Wie? Ein alter Wirth des Febers aus langwieriger Gewohnheit, dieſer Weis des viertäglichen, des täglichen, des dreytäglichen, des ſcharſen, des gewöhnlichen, und andere der Namen mir vergeſſen.

Feber. Ich hab ein ander Weis an mich genummen!

Hutten. Mag ich wohl leiden.

Feber. Und läßt mir ein.

Hutten. Vorwahr laſſe ich dich drauſſen.

Feber. Nicht weiter dann Geſpräch.

Knab. Erſchrecke es.

Hutten. Auch nicht zu Geſicht.

Knab. Willſt du, daß ich ein Büchschen abſchieſſe?

Hutten. Ehe würf ihm Linſen entgegen, Feber, meiner Gütigkeit nach. Auf daß du nicht Hunger leiden dörfeſt, ſchlieſſe ich dich aus, und ſende dich wieder zu den Wollüſtigern, uf daß du nicht klageſt, ich hab dich übel gehalten.

Feber. Bey dir liebt mir, wie du mich auch halteſt, zu ſeyn.

Hutten. Aber mir weit von dir, wie du dich auch erzeigeſt.

Feber. Fleuchſt du einigs Geſpräch?

Hutten. Deines vor allen.

Feber. Wie gar haſt du dich verwandelt! Nicht mehr dann drey Wort will ich dir ſagen.

Hutten. Ich hör nicht.

Knab. Du, die Wolluſt, Panket, Ueberflüſſigkeit und Roheit ſucheſt, dieſes iſt am nächſten unſer Speis geweſen.

Feber. Ich ſehe wohl Linſen.

Knab. Das iſt unſere Koſt, dann wir ſind itzo Pythagorici.

Feber. Aber geſtert aſſet ihr Pythagoram ſelbſt, wo anders, der Fabeln nach, die Seel Pythagoran in dem Hahnen war.

Knab. Wir ſeyn verdorben, dann daß Feber hat uns ſehen Hühner eſſen!

Hutten. Den Hahnen (Feber) haben wir getödtet, um daß er auch Linſen aſſe.

Feber. Und gleich, als ob der Hahn in Linſen, nicht die Linſen in Hahnen verwandelt wären, habt ihr geſſen.

Hutten. Was iſt es dann mehr?

Feber. Und den Reſt mildiglichen getrunken.

Knab. Wir trunken Waſſer.

Hutten. Gekocht Waſſer.

Feber. Es ſey alſo. Ich meid auch nicht die Waſſertrenker, und hab itzo gelernt, bey ihnen ſeyn.

Hutten. Darüb gehe zu dem nächſten Hutlein, des Wirth in zwanzig Jahren kein Wein nie verſucht.

Feber. Wann ich dir zuvor die drey Wort hab geſagt.

Hutten. Haſt gereid wohl ſechshundert geſagt, doch ſag die drey, und gehe dann hinweg.

Feber. So ich eingeloſſen bin.

Hutten. Geſchieht nicht, ſag mirs draußen.

Feber. So ſieh heraus.

Hutten. Ich hör nicht mit den Augen.

Feber. Werd dich aber anſichtiglich mehr bewegen.

Hutten. Ich begehr doch von dir nicht bewegt werden.

Feber. Will dir des Curtiſans halber, wie ich den gehalten, und er mich tractiret hab, Rechenſchaft geben.

Hutten. Do frag ich nicht viel nach.

Feber. Aber vor dieſer Zeit fragſt du wohl darnoch.

Hutten. Uf daß ich dein los würde: du auch noch, wöllteſt meinem Rath folgen, bey dem Curtiſanen bliebeſt.

Feber. Ich hab ihn ſchon verlaſſen.

Hutten. Such ihn wiederum.

Feber. Das kann nicht geſchehen, dann er nun andere Krankheit zu ihm genummen hat; zuvorderſt die Franzoſen, mit den er elendiglich behaft iſt. So war ihm auch näheſt der reißend Stein ankummen, darzu hat er die Gliedſucht und das Gicht. Ueber das iſt Nothdürftigkeit im Haus.

Hutten. Hat er dann nicht mehr Schalksnarren, Hund und Pferd?

Feber. Nicht ein Mäuslin mehr.

Hutten. Und hat auch ſein Freundin, das hübſche Dirnlein, verlaſſen?

Feber. Nein, ſunder ſie hat ihn verlaſſen, aus nöthlicher Urſach, das nicht mehr da war.

Hutten. Aber dann, warum haſt dich die andern Krankheit vertreiben laſſen?

Feber. Daß ich nicht in Armuth ſeyn will, und ſuch die Küchen.

Hutten. Darin Rauch iſt?

Feber. Und darin luſtiger Fraten und Geſchmack iſt.

Hutten. Sollich ſeyn doch bey mir nicht.

Feber. Werden aber ſeyn, wann du nun (als man ſagt, thun wolleſt) ein Weib nimmſt.

Hutten. Ja wohl, Weib, vielmehr hab Acht uf des Curtiſanen Dirnlein, wo es hinkummen, dann ich glaub, es werde eine feiſte Herberg werden.

Feber. Es iſt zu einem alten Dumherren kummen, der hat das Zipperlein, und iſt gebrochen, an das unlüſtig, ſtinkend, langweilig, verdrießlich, unflätig und unter ſeines Gleichen ein Sau.

Hutten. Den es mag lieb haben?

Feber. Das Geld es lieb hat.

Hutten. Deſto bequemlicher wirſt du bey ihm ſeyn; dann, dieweil das Dirnlein des Geldes wartet, ſo warteſt du ſein.

Feber. Mich erbarmet aber ſein, dann er ſo viel Pein von ihr hat, daß er des Febers wohl enbihret.

Hutten. Aber mein hat dich nie erbarmet!

Feber. Da wareſt du mit dem Uebel nicht beladen, dann du weißt nicht, wie ein großes Uebel iſt, ein Zuhälterin im Haus.

Hutten. Ein Uebel? So doch die Pfaffen ſolliche nicht allein mit Fleis, ſunder auch mit Zank begehren, und wohl ſo ſehr um ſie kriegen, als zu Rom um die geiſtlichen Lehen.

Feber. Um der Urſach willen iſt auch das Uebel deſto größer, daß es nicht Willen und Begier küpt.

Hutten Mag dann einer Uebel mit ſeinem Willen haben?

Feber. Ab das ander Leut mögen, weiß ich nicht, vorwahr die Pfaffen mögen das.

Hutten. Daß ſie an ihre Zuhälterin freundlichen Fleis kehren, und etwan um deren willen von Sinnen kummen, weiß ich wohl, daß ihnen aber das ein Uebel ſey, iſt uber mein Verſtändnuß. Dann ich kann nicht vormerken, wann es ihnen ein Uebel wäre, wie ſie das mit gutem Willen zu ihnen ziehen wörden?

Feber. Ich vorſtehe es aber wohl, und aus langer Gewohnheit hab ich das gelernet. Zum erſten haben ſie inbrünſtiglicher Lieb zu den, denn die Ehemänner zu ihren Hausfrauen.

Hutten. Das weiß ich wohl.

Feber. Aber die hinwieder haben einweder gar kein, oder aber ein ſehr kalte Lieb zu den Pfaffen; Urſach, daß ſollich Weiber uf ein Zeit viel zugleich lieb haben; ein Theil um freundliches Beyweſens willen;

andere, daß ſie reich; etliche, daß ſie guts Vermögens ſeyn.

Hutten. Wenn man der eine funde, die ihre Lieb nicht zertheilt, ſunder allweg einen lieb hätte, wär auch von derſelbigen Uebel?

Feber. Mit nichten wär man eine find. Dann ein ſolch unter den Pfaffen-Kellnerin, iſt wie der Vogel Phönix ſeltſam; dann, wie kann eine, die einmal ihre Ehr, ein unwiederbringlich Ding verloren hat, immer abſchanden Entſetzung haben.

Hutten. Du willt ſagen: dieſelbigen Frauen achten farter mehr leicht, uf daß, das ſie dermaßen verloren haben, daß es nimmer wiederbracht werden mag.

Feber. Eben alſo. Und darum, die einmal ſich uf den Platz ergeben hat, will darnach allwegen freylich uf demſelbigen umgehen. Und ſeitemal ſie vor gewiß hat, daß ſich niemand eher zu ihr verſieht, acht ſie klein Gerücht und Leumund; derhalben gebraucht ſie ſich der angenummenen Schand. Und wo ihr geburen mag, ſchafft ſie ihr Luſt mit Fleis der Mannichfaltigkeit, dann Verluſt der Ehren (dem luſtiger Gebrauch anhängt) iſt nicht wie andere Ding.

Hutten. Sollichs iſt aber ein böſer Gebrauch.

Feber. Davon disputir ich nicht; aber fürwahr, unter ſollichen Frauen, welch nicht viel Männer ſucht, allein die meint, ihr Ehr mit Schaden verloren haben. Dann zu Ergötzlichkeit der verlernen Ehren iſt erfunden, daß ſie an viel Oertern ihre Geluſt erfüllen. Derer auch etzlich ein bös Leben angehen, um daß ihr an einem Mann nicht genüget. Welchen Mann nun ſolliche Zuhälterin werden, haben große Marter von Eiſeren.

Hutten. Iſt daſſelbig nicht auch in der Ehe?

Feber. Zu Zeiten auch, und ſeyn wohl Eheweiber, die dergleichen auch ſündigen: aber ſolliche fallen in die Schaar der loſen Frauen, und bleiben nicht theilhaftig der ehelichen Würdigkeit. Dann die Frummen enthält erſtlich Schaam, darnoch bezwingt ſie Gewiſſen ehelicher Pflicht, und Anſehens ihrer Kinder, inwendig den Enden der Ehrbarkeit, deren Ding die Loſen nicht Acht haben dörfen. Dann, ſie ſich ohn Sorge erluſtigen, und je geneigter ſie zu dem Feind, je ſorgfältiger ihr Liebhaber bey ihnen leben, die werden erbärmlicher Weis gepiniget, darum daß ſie ſehen mit ſolchem ihren Schaden ſich veracht werden.

Hutten. Mit welchem Schaden?

Feber. Vielfältigem. Dann über daß die, ſo in der Weh ſitzen, uf daß ſie ihren Zuhalterin behäglich leben, ihre Seelen (das edelſt Theil ihres Lebens) verderben, ſo müſſen ſie auch angehaltens Fleis mit wohl Eſſen und Trinken und köſtlicher Kleidung, viel Vorzehren und mit überiger Vereinigkeit die Kräft ihres Leibs ſchwächen. Neben dieſem achte ein itzliger ſollicher gar gering, ſein gut Gerucht, domit er ihres Gefallens lebe, in Fahr zu ſetzen.

Hutten. Daraus iſt nun dein Meinung, daß die Pfaffen, ſo Zuhalterin haben, all das Ihre, Leib, Seel Ehr und Gut verlieren?

Feber. Wo ſie ſich dann angezeigter Maß ergeben, ſehe ich nichts, das ſie behalten.

Hutten. Bald würdeſt du mich überreden, daß ich ſpräch: ſie wären unſeelig.

Feber. Daß du ſprächeſt: wer iſt unſeeliger, dann die alſo leben, daß ſie bey ſellicher Verließung ihrer Güter nimmer gerüglichen oder fridſamen Muth haben, dieweil ſie kein Treu um ſich ſehen.

Hutten. Daß unter dem großen Hausgeſind der Pfaffen ſelten imands, der ſie mit Treuen meine erfunden werd, hab ich gut wiſſen, welches iſt aber die verüwe, mit der ſie beladen?

Feber. Nicht eine; uf daß ich dir aber mit kurzen Worten Bericht gebe, ſag ich: bey der iſt die Peinigung und Füllerey, von den der Poet Plautus will verſtanden werden, do er den Buhler alſo redend einführet:

Mit Marter, Pein ich übertrief
All Leut in meinem Herzen tief;
Mein Sinn geruckt würd hie und dar,
Gekreuziget, zerſtoßen gar.
In einem Rad mich Lieb umdreht,
In Todes-Fahr mein Leib umſchwebt,
Ich werd gezogen und geziert,
Gedörrt, zurißen und geſporrt;
Von mir hat ſich getheilt mein Sinn,
Vom Witz ich gar verlaſſen bin.
Do ich itzt bin, do bin ich nit,
Do ich nit bin, mein Seel da wit;
Manchfaltig iſt mir mein Gedank,
Uf Fürſatz allerley ich wank;
Itzt liebt mir das, dann jehns ich will,
Mit mir die Lieb treibt Affen-Spiel,
Wägt, zwingt, ſtößt, jagt mich hin und her,
Daß ich itzt jehns, dann das begehr.

Daß, wiewohl in einer Gemein von allen Buhlern, ſo in Lieb wüthen, geſagt, mag es doch zuvorderſt dieſen unſern zu geben werden. Dann erſtlich freſſen ſie ſich in ihrem Herzen, daß, wiewohl ſie ihre Frauen uf das allerinbrüſtigeſt lieb haben mögen, ſie doch dergleichen von ihnen wiederum nicht erlangen. Ab ſie ihn dann ſchon liebten, wäre ihnen doch ſolliche Lieb mit viel andern gemein, dieweil dann Lieb ein Ding iſt, da es keinem gemeiner leid, iſt ihre Sorgfältigkeit ſo viel deſto gröſſer, daß ſie ihre Lieb an die Leut kehren, den einiglich Lieb nicht annehmlich iſt. Ob dann nun ein Buhlerin von Natur unfreundlich, oder auch häderiſch und zankhaft iſt, wer mit der in Lieb verhaft, dem iſt bekümmerlich, daß er nicht gute Wort, ich geſchweig der Thaten, von ihr haben mag. Iſt aber ein freundlich, und macht ſich ganz holdſelig, ſo macht ſie einen Verdacht und Argwohn, dann er nicht glauben darf, daß ſie einweder ſolchs aus Herzen, oder aber einem andern nicht auch thu. Mein Wirth, ſo oft ihn das Meidlin freundlich anlachte, lieblich umfing, ihr Mündlin bot, ſprach er mit einem Seufzer: o, mein liebs Elslin! wöllt Gott, du meineſt mich mit Treuen, und dieſe deine erzeigte Lieb wär dir im Herzen; antwort ſie: wie dann anders, mein ich dich dann nicht mit Treuen? Oder, iſt mein Lieb nicht von Herzen? Kenneſt du mich alſo? Dann warf er ihr für einen von den Jünglingen, die täglich pflegen in ſein Haus zu gehen, die er etwan ſah das Meidlin küſſen, oder aber ſunſt freundlicher, dann ihm zu leiden gebühren wollt, halten. Do erhub ſich ein Gerüff, ein Hadern, ein Schelten, und Zeiten ein langwierige Zertheilung; dann Elslin ruf: es hätt mit ſo langem freundlichem Beyweſen anders nichts um ihn verdienet, dann daß er bös Verdacht uf ſie hab; ſprach: die Pfaffen ein untreu, argwöhnig Volk ſeyn, und fragt: wo ſeyn nun die tapfere Verheißungen, die groß gemachte Hoffnung, die du mir eingeſprochen? Iſt dieſes der Dank, daß, da ich fürſtlicher Lieb theilhaftig ſeyn möcht, und warb von viel Reichen bewerben, hab ich dich vor alle geſetzt, mein Wolluſt, mein Schimpf und mein langes Leben dir allein untergethon, hab ich dich alſo lieb gehabt, daß ich den reichen Jüngling, der mich zu der Eh genummen, und zum Ehren-Pracht-Bett übergeben hab? So mag in dieſer ganzen Stadt kein ſeyn, die alſo einen Glauben halt, die alſo häuslich und dem Gut verſtändig. Ich hab das ihne, ſo ander zerſtreuen, geſammelt, das andere vorwüſten, behalten; unter ſollichem ward ſie weinend; und treib den armen auch Zehern aus ſein Augen. Alſo gar nicht verſtund er ihre Bedrucknis.

Hutten. War ſie dann nicht ein ſolliche?

Feber. Das will ich dir ſagen, wie ſie war. Zehen andre Liebhaber hätte ſie alſo heimlich, daß ſie die oft alle zu einer Mahlzeit geladen. Dann ſie zwang den Pfaffen, wie oft ſie wollt, die zu heiſchen, eins an dieſem; das andere an jenem lobende. Sie kunnten uf der Laute pfeifen, Sprüch dichten, etzlich tanzen, ein Theil ſchimpflich Geſchwätz treiben, itzlicher war uf etwas gut. Alsdann ſchon einer etwas nicht wohl kannt, genoß er doch, ihres Angeben, und oft überredt ſie den Pfaffen, einer kannt, das er nie gelernt hatte. Dann nütz war ein jeder, der ihr wohlgefiel. Aber ihre Liebhaber hielt ſie ungleicher Weis; von etzlichen nahm ſie, gab den andern; vor allen Dingen leeret ſie das Haus.

Hutten. Dieſes war, als ich ſieh, der ander Grad ſeiner Unſeligkeit.

Feber. Iſt die äußerlichen Güter verliehren ein Unſeligkeit? Wein und Getreide hintragend, und daſſelbig nach ihrem Gelüſt austheilend, hat in der Vorſtadt ein Häuslin, darein ſie trug, was ſie behalten wollt, befalch das einem alten Fräulin, das ſich meiſterlich wohl uf der Buhlerey verſtund. Deſſelbigen Geſchäft war, neu Kundſchaft und Lieb zu bewerben, wo es mocht etwa einen ſchönen, oder wohlhabenden Jüngling funden, er wär gleich fremd oder Landsmann.

Hutten. Als ich ſehe, iſt er an dem unſeliger gewiſt, daß er das Uebel mit ſolchem ſeinen Schaden gehalten, dann daß er ihr Lieb nicht erworben hat, dann der Lieb halben, hat er daran genug gehabt, daß er geglaubt, ſich von ihr geliebt werden? Seitemal, als in viel andern Dingen, Glaub in der Lieb großes Vermögens iſt.

Feber. Es iſt, wie du ſagſt. Aber um den Glauben hat es dieſe Geſtalt: daß, jemehr es einem nach ſeinem Willen geht, jemehr förcht er mittele Zufäll, die ihm die geglaubten Lieb benehmen. Darum, do der Curtiſan krank ward erſtlich durch mein Anzündung ....

Hutten. Alſo verderbſt du den Frauen ihre Männer?

Feber. Verſtör mich nicht mit Einreden. Erſtlich durch mein Anzündung, darnach, als ihn der Stein ankam, und nachdem andere Krankheiten, eine nach der andern, und er ſich, ſie ihres Geluſtes zu erſtatten, gebrechlich befand, zittert er, ſo oft er einen ſach ins Haus gehen, Elslin grüßen, umfahen, oder ihm freundlich winken, förchtend, da es ihm nicht einer, dieweil er krank wär, abſpannet.

Hutten. Ich glaub, er hat den Thurn Danaens gewünſcht, darein er ſie ſchließen möcht.

Feber. Nicht, ſonder viel mehr Platz er ihres Willens. Dann Elslin wollt unverſchloßen ſeyn, war gern bey viel Geſellſchaft, alſo daß es ſich meint allein ſeyn, wenn es zwiſchen drey oder vier ſtarken Jünglingen zu Tiſch ſaß. Do der Pfaff nun ſollichs vermerkt (dann er mußt eigentlich Acht haben, wozu ſie geneigt wär, ihr das zu beſtellen) macht er oft Pankett, dazu er lud von allen Orten, wer kunt Freud oder Kurzweil machen, uf daß er den Gebrechen an ihm mit Vortreſung anderer erfüllt. Sprechend: mein Elslin, ſchaff dir ein guten Muth, und gebrauch dieſes Lebens, bis es beſſer mit mir würde. Dann er verhieß ihr nach wieder erlangter Geſundheit ein ſeligs Leben.

Hutten. Sah er unter dieſem nicht, daß ihm ſein Haus geleert ward?

Feber. Die Buhler ſehen nichts, dann die Lieb iſt blind.

Hutten. Merket er das auch nicht?

Feber. Weniger wann ein Kind.

Hutten. Do ſollt man ihn vormahnet haben.

Feber. Er war nicht gehörig, dann als Menander, der gregiſch Poet, ſpricht: natürlich jeder Buhler hat verſtopfet Ohrn gein weißem Rath.

Hutten. Darum ſeind die von Thespien unſinnig geweſt, daß ſie gleich wie Jovi, alſo auch Amori Spiel machten, ſo anders ſollicher Unrath von der Lieb kummt.

Feber. Es kummt der ihnen, die ihr Lieb nicht wohl anlegen, und allein Geſtalt des Leibs vor Augen haben, dann anders iſt es mit der Tugend Liebhaber gethon.

Hutten. Das ſeind die ihnen, ſo ihr eheliche Weiber lieb haben?

Feber. Es ſeind ihr etzliche.

Hutten. Ich verſtehe, daß es ein groſſe Pein iſt; etwas lieb haben, das nicht lieblich iſt, und doch lieb haben gezwungen werden.

Feber. Und alſo gezwungen werden, daß einer ſein Sinn darüber verleuſt.

Hutten. Wie werden ſie aber alſo ſie los, daß ſie solliche Thorheit thun?

Feber. Darum, daß Amor ein Kind iſt, geberen kindlich alle Buhler, und darüb, daß die Lieb leicht iſt und fliehen, vermeiden die Buhler alle Tapferkeit, und gehen mit Leichtfertigkeit um.

Hutten. Darüb auch gleich, wie die Kinder lieber mit Nüſſen, dann mit Geld umgehen, alſo auch die uf das heftigſte lieb haben. Dieweil ſie ihrer Narrheit nachgehen, verſäumen ſie ihr Geſundheit, ihr Heil, ihr Freundſchaft, ihr Haus. Er geruht, und alles das nicht allein nicht zu mangeln, ſunder mit Schweis und Erbeit zu erwerben iſt.

Feber. Uf ein Nadelſpitz nahe haſt du hinzu getroffen. Dann uf daß ſie etwan ein gute Nacht haben mögen, ein fröhlich Pankett, Tanz oder Schimpf, kummt ihnen nicht in ihre Gemüth, was ehrlich oder nütz ſie.

Hutten. Als mich aber bedunkt, haben ſie dannoch den Nutz dargegen, daß ſie in der Buhlſchaft erjügen, und allweg einen leichten, fröhlichen Muth haben?

Feber. Du willt ſagen, daß ſie allweg Narren ſind, und leben in Irrthum, ihr Weſen uf keinen Grund ſetzend, ſunder, als Seneca ſpricht, allweg anheben, ſie zu leben, dann ſolliche Leut vertreiben ihre Zeit in dem Müßiggang.

Hutten. Meinſt du dann, daß niemand ſein Leben grundveſtige, dann der ein Ehweib hab?

Feber. Fürwahr, dieſelbigen haben ihr Leben in Beſtand geſetzt.

Hutten. Willt du dann, daß ich ehlich werde?

Feber. Das will ich nicht.

Hutten. So willt auch nicht, daß ich meinem Leben einen Grund ſetz?

Feber. Das will ich aber uf ein ander Geſtalt.

Hutten. Daß ich mit einer Zuhälterin Haus halt.

Feber. Mit nichten; ſonder daß ohn ein Weib lebſt.

Hutten. Deß hab ich einen keinen Willen. Sag mir aber, warum verbeuteſt mir ein Weib zu nehmen?

Feber. Erſtlich deinenthalben, um daß ſie dir Mühe machen, und keine Ruhe laſſen, dich an deinem Studiren verhindern würdt. So rath ich es meinethalben nicht, denn die Eheweiber leiden das Feber nicht, mit Fleiß ausſchließende von ihren Mannen, deren Wartung ſie ſorgfältiglicher, dann Noth iſt, pflegen.

Hutten. Mit den Worten machſt du mich eines Weibs noch mehr, wie dervor, begierig, aber vergiß der Red von den Buhlern nicht.

Feber. Alles, was nöthlich iſt, achten ſie nicht, haben allein Fleiß auf ihre Geucherei, die ſie doch nimmer vollkummentlich zu gefallen erlangen. Dann ob es ihn ſchon etwan wohl uf der Buhlſchaft zuſtehet, iſt das doch ein kurze Freud, und ſey wie ihm will, ſo haben ſie das nicht zu eigen. Dann dieweil ſolliche Frauen einen uns ſahen, denken ſie an den andern, haben zu keinem rechte Lieb, ſunder denken nur, wie ſie vieler Mannen theilhaftig mögen werden. Nicht an groſſe Fürſichtigkeit, dann ſie ihr hinlaufend Zeit bedenken, zählen oft ihre Jahr, und etwan ſtroffen ſie ſich ſelbſt, daß ſie ihn mit ſo viel Mannen, als wohl möglich geweſt wär, Luſt geſchafft haben; und mehr ſeind ſie der Zeit karck, dann keines andern Dinges, zu woran wo Gewinnſt iſt. Dann um Geldes willen machen ſie ſich unterthon, und laſſen ſich damit bewegen.

Hutten. Sag mir eins, werden ſie mehr durch Geld, dann durch Wohlgeſtalt bewegt?

Feber. Die Weiſern laſſen ſich mehr Geld bewegen. Dann welche ihre Lieb unweislich anlegen, ſeyn den hübſchen alſo geneigt, daß ſie den oft Geld zugeben.

Hutten. Aus deinen Reden folget, daß zwey Geſchlecht ſeyn der Buhlerin, etzlich buhlen nützlich, etzlich luſtlich.

Feber. Noch iſt das dritt, die beyder Geſtalt buhlen.

Hutten. Als das Elßlin das einem gab, von dem andern nahm, jenen um Geſtalt willen, dieſen des Gelds halben lieb habend.

Feber. Als noch viel und ohne Zahl thun. Darum hab ich oft die Pfaffen vor Forcht zittern geſehen, wenn man bey ihnen etwan von einem ſagt, der viel Geldes hätte, oder ſunderliche hübſche von Geſtalt wäre.

Hutten. Ich hab dergleichen ſelbs geſehen, wiewohl ich noch nicht all Ding geſehen.

Feber. Noch viel mehr, wo ihnen ein reicher oder ein wohlgehalter Jüngling ins Haus kam.

Hutten. Nicht ohn Urſach, wo anders das Glück alſo viel in der Lieb vermag.

Feber. Glaubt man den von Egira, ſo vermag es mehr, dann Geſtalt, darüb hatten bey ihnen die zween Götter, Amor und Fortuna einen Tempel.

Hutten. Warum ließ dann der Pfaff diejenen, ſo dermaßen geſchickt waren, nicht auswendigs Haus?

Feber. Er hätt es wohl gethan, hätt er gedörft.

Hutten. Als ich ſehe, müſſen die Pfaffen ihre Zuhälterin förchten.

Feber. Mehr dann ihr kein Unterthonen einen Tyrannen.

Hutten. Warum ſtoßen ſie die dann nicht von ihn, wenn ſie nicht ihres Gefallens leben?

Feber. Sie thäten es wohl, wann ſie die nicht lieb hätten.

Hutten. Ein jämmerlich Weſen zeigſt du mir an, ſie nicht dörfen ihren Nutzen ſchaffen, oder zum beſten kehren, und zu ihrem Schaden gezwungen werden, was haben aber die Fräulein an ihnen ſelbs, das alſo zu förchten iſt?

Feber. Den Zorn, in dem ſie ſchelten, fluchen, ſchänden, hadern, und ſich Zeiten gar von den Pfaffen kehren.

Hutten. Von dannen iſt ſolliche Forcht?

Feber. Von dannen! Wann in ihrem Zorn dörfen ſie wohl alle Heimlichkeit ſagen, und unverſchamt allen Schimpf und Ernſt, wie ſie den mit den Pfaffen getrieben offenbaren; und ob die Pfaffen irged etwas geredt, oder gethon, deß ſie helug nimbt, der keines verſchweigen ſie.

Hutten. Beſcheid mich, förchten dann nicht auch die Ehemänner ihre Weiber?

Feber. Um dieſelbigen hat es gar ein ander Geſtalt, dann die Forcht, von der ich ſag, iſt gemeiniglich in der verbotenen Lieb, gleich wie Herkules forcht ſein Buhlſchaft; das Meidlin Omphalen, und war ihr in allerley Dienſt zu Wille, aber ſein Eheweib Deyaniram forcht er nicht, und ward von ihr nicht zum Rocken und der Spindeln getrieben.

Hutten. Democrates ſpricht; einem Manne mag größer Spott nicht wiederfahren, denn daß er ſich ein Weib zwingen läßt. Hat er nun, als zuvorſtehen, ſolches in der Ehe vor Schand geacht, wie läſterlich iſt es dann bey den Buhlern! Darum hat die eheliche Lieb ein große Sicherheit, do Band ihnen ſein durch welche zwey alſo verſtrickt werden, da die obgemeldte Forcht nicht bey ihnen iſt.

Feber. Du ſollt aber darum kein Weib nehmen.

Hutten. Da will ich nachdenken, fahr du fortan.

Feber. Mit dieſer Nothdurft bringen ſie den Pfaffen ab Geld, Kleider, Kleinode, Dienſtmägde und dergleichen, was ſie wöllen, träuend, wo ſie ihnen ſollich Ding nicht verſchaffen, hinweg zu ziehen. Iſt dann irged einer ungeduldiger, dann ſich dem Ort gebührt, und will ihm wiederbellen, oder, als man etzliche ſind, ſie ſchlagen, zu dem ſpricht eine: weißt du nicht, Pfaff, daß ich etzlicher Ding wiſſen hab? itzo will ich das von dir ſagen, lauft damit aus dem Haus, derhalb er in große Forcht kummt. Dann er weiß, daß ſie mag, ob ſie will: wortlich unſer Elslin hub allen Tag ein neuen Krieg an; itzo hatten andere Weiber beſſere Kleider dann ſie; dann hatte ſie Ring oder Geſtein bey einer geſehen, der andern gehen 15 Mägde nach, aber ſie muß allzeit allein und ungeſchmückt gehen. Darüber macht ſich ein Rufens, und ward er bewegt, ab kein Geld do war, Wein oder Korn zu verkaufen, oder aber uf Wucher um die Juden entlehen.

Hutten. Das hat er mit Schaden gethon.

Feber. Ander hab ich ſehen ſtehlen aus der Kirchen und anderswo, uf daß ſie zu geben hätten, nemlich einen Münch, der buhlet mit einer zu viel köſtlichen Dirn, der er Gold und Silber aus der Sacriſtien bracht.

Hutten. O, du heilige Geiſtlichkeit, thun das auch die Münch?

Feber. Münich? Gleich, als ob etwas wär, das nicht auch Münich thäten, ſowohl als ander Leute? Noch mehr hab ich etzliche geſehen meineidig und treulos werden, mit Vorgift morden, Verrätherei zurichten, wider alle gute Sitten und Glauben handeln.

Hutten. Fürwahr, die ſich ſollicher Ding ſchuldig wiſſen, buhlen mit großen Sorgen und Forcht. Warum vorhehlen ſie aber nicht den Weibern ihre Heimlichkeit?

Feber. Das ſie lieb haben, und kein Buhler mag ſchweigen, dann Cupido geht nacket und blos.

Hutten. Derhalben entblößen ſich die Buhler auch, und halten nichts vordeckt?

Feber. Ja, die dermaßen buhlen.

Hutten. Mit ihrem großen Schaden, als ich acht, darum iſt dies ein fährlich Buhlſchaft.

Feber. Wie du ſagſt. Dann die Lieb der Zuhälterin iſt unſtät, ſo haben ſie kein Gewiſſen, und ſcheuen nicht Zucht oder Ehr, dann ſie haben die ſchon vorgeben, derhalben ſie dem Nächſten offenbaren, was ſie von anderen geſehen oder gehört haben. Etzliche aus eigener Gebrechlichkeit, weiblicher Natur, daß ſie nicht wohl ſchweigen können, etzliche, uf daß ſie Dank und Gunſt erwerben um die, denen ſie ſollich Ding offenbaren: etzliche den, die ſie beſorgen, zuwider, wann ſie über die erzörnt ſeyn, und gar leichtlich thun ſie das, wenn ſie ausgetrieben werden.

Hutten. Dieweil du mir, worum die Zuhälterin nicht bald auszutreiben ſeynd, erkläret haſt, bin ich weiter ungezweifelt, daß ein armſelig Leben führen, die mit ſollichem Nothzwang inwendig ihren Hauſen vorſtrickt ſeyn. Dann itzo dunkt mich, wie ich ſehe und hör ſie alle Ding reden und thun um der Weiber willen.

Feber. Auch Freund und Feind den zu Gefallen machen und haben.

Hutten. Und oft ihren Nutz und Frummen, uf daß ſie den zu Willen ſeyen, ubergeben.

Feber. Sich aller Leichtfertigkeit fleißen, nichts tapfers angehen.

Hutten. Und was die Geiſtlichkeit antrifft, ſo viel als Bohnen achten.

Feber. Billigkeit und Unbilligkeit zugleich achten.

Hutten. Wie gar mit nichten geziemt den Geiſtlichen ſollichs Leben, dann ſo ihnen geiſtliche Ding alſo gar heftig befohlen ſeyn, daß ſie derhalben alle weltliche Sachen zurückſchlagen ſöllen, iſt es ein groß Verkehrung bey ihnen, alſo großen Fleiß uf eitel unnütze Ding legen, daß ſie der Geiſtlichkeit dieweil vergeſſen.

Wiewohl ſie der nicht ganz vergeſſen, dann ich ſie, um geiſtlich zu werden, gein Rom laufen, und daſelbſt ſchwer und vernichtlich Dienſt thun geſehen.

Feber. Das thun ſie nicht um Geiſtlichkeit willen, daß ſie beſſer, ſunder um der Pfründen willen, daß ſie reicher werden.

Hutten. So iſt all ihr Sorg, reich zu werden, aber geiſtlich zu ſeyn, achten ſie nicht.

Feber. Wie die Geiſtlichkeit an ihr ſelbs iſt, achten ſie der gar nicht, aber allein den Namen, um daß der großen Gewinnſt mit ihm bringt, fleißen ſie ſich mit aller Ueppigkeit zu erwerben; dann ſiehſt du nicht, wie viel großer Buben ſich mit dem ehrlichen Namen decken?

Hutten. Jetzo erſt erkenn ichs.

Feber. Das haſt du mir zu danken.

Hutten. Iſt wahr.

Feber. Hierum läßt du mich ein?

Hutten. Das bin ich noch nicht bedacht.

Feber. Noch nicht, und wollteſt alſo undankbar ſeyn, daß du mich, die dich weis mache, nicht herbergſt?

Hutten. Ich mag dich nicht leiden, wiewohl du würdig wäreſt, von einem geherberigt werden, wenn du nicht alſo viel Böſes bei dir hätteſt.

Feber. Wie viel?

Hutten. Mehr, dann mir anzunehmen.

Feber. Du biſt zumal zart und unleidlich worden. Etwan hätteſt du dir vorgeſetzt, alle Bitterkeit um der Kunſt willen zu leiden.

Hutten. Mich haſt du nun genug unterweiſt, hernach lehr die Pfaffen, daß die den rechten Weg gehen, dann ich ſehe nichts, das ſie mit Chriſto gemein haben.

Feber. Ich hab dir doch geſagt: ſie haben Uebels an das genüg, derhalben ich, Feber, nicht Statt bey ihnen hab. Darüb auch Jupiter, als er inne ward des Pfaffen Lebens mit ihren Frauen, ſprach er: (dieſes ſoll der Pfaffen Feber ſeyn,) und hieß mich bei andern Leuten herberigen.

Hutten. Bei welchen andern?

Feber. Erſtlich bei dir, wo ich dir aber nicht gefiel, ſöllt ich zu den Kaufleuten und reichen Burgern in den Städten, die in Freuden und Wolluſt leben, gehen.

Hutten. Do nun Jupiter ſolch Ding mit dir redet, ſagt er nicht auch, wie ihm gefiel das Geſtift des Pabſtes Calliſti, daß die Pfaffen nicht mehr Eheweiber haben ſöllen, daucht ihm auch billig das geiſtliche Leben, wo der eheliche Stand (des Gott ſelbs ein Anfänger) zu einer Buberey und Huren-Leben gerathen ſeyn?

Feber. Das daucht ihm gar nicht. Sprach auch: man hätte ihn um ſollich nie gefragt, und uf die Zeit das Geſetz gemacht, wär er nicht im Rath geweſt, ſein Meinung ſey auch, man ſöll das abthun, und den Pfaffen wieder, als etwan, Eheweiber geben, uf daß ſie nicht Morgens, von dem unreinen Bett aufſtehend, mit befleckten Händen und Gemüthen das Heiligthum zu ſchelen.

Hutten. Das rathe ich auch, und beſunder um deinent willen, daß du wieder Statt bei ihnen habſt. Dann dieweil ſie in der Uneh ſitzen, verſehe ich mich, du wöllſt mit ihnen nichts zu thun haben.

Feber. Nichts, dann Jupiter hat mir das verboten, ſo haben ſie auch an das andere Krankheiten bey ihnen.

Hutten. Die haben ſie von ihrer Freſſerey.

Feber. Auch von den Zuhälterin, welche oft um Gewinns willen die Kranken viſitiren, es ſey einer ausſätzig, waſſerſüchtig, oder hab die Franzoſen oder andere dergleichen Krankheiten, die ſie von dannen heimer mit inbringen, und uf ihre Beiſchläfer ſchütten.

Hutten. Das iſt auch ein groß Theil ihrer Unſeligkeit.

Feber. Wie du ſagſt.

Hutten. Welch Pfaffen dann keine Zuhälterin haben, willt du auch dieſelbigen verlaſſen?

Feber. Auch dieſelbigen, dann mit Geitzigkeit (das ein groſſe und unvergleichliche Krankheit iſt) ſeynd ſie beladen.

Hutten. Die dann auch nicht an Geitzigkeit ſiechen, was willt du mit den machen?

Feber. Die ſeynd arm, und ihre Bedürflichkeit treibt mich von ihnen.

Hutten. Allerley Urſach ſucheſt du, uf daß du bey mir herberigen mögeſt. Aber, es wird nichts daraus.

Feber. So würde auch Weisheit bey dir nicht herberigen?

Hutten. Wer hindert das?

Feber. Dein Geilheit, die allein ich preibeln kann.

Hutten. Du ſchwächſt die Macht des Körpers.

Feber. Ich mehr die Kraft des Gemüths.

Hutten. Du verbrenneſt das Geblüt.

Feber. Ich löſch aus die Brunſt der Unkeuſchheit.

Hutten. Du kränkſt das Herz.

Feber. Ich mach weislich die Sinn.

Hutten. Du bringſt Schmerzen.

Feber. Ich treib aus Unreinigkeit.

Hutten. Wie? biſt du nicht, die oft verhindereſt viel redlicher Rathen der Menſchen?

Feber. Wie? Bin ich nicht, die viel Sünden unterlaufte?

Hutten. Mit der Weis wären alle Krankheiten gut, dann ſie auch, wie du, den Leib ſchwächen, und verzehren die Kraft?

Feber. Nicht, wie ich, dann deren etzliche ſtinken, und werden vermieden, machen ungeſtalt mit Geſchwär, und etzliche freſſen das Fleiſch hinweg, verkrämpfen die Sehn-Adern, und lähmen, deren keins in dem Feber iſt.

Hutten. Das fehlt dann, in etzlichen Febern ſeyn auch ſollich Gebrechen. Und ob der ſchon keiner wär, ſo ſeynd doch Magerheit, Bleiche und der Tod ſelbs nicht weit.

Feber. Des Todes halben antwerte ich und ſprich: daß keiner, der mich zu halten weiß, am Feber ſtirbt, aber mager ſeyn und bleich, iſt das bös?

Hutten. Als mich bedunkt.

Feber. Willt du dann einen Qualſter-Bauch haben, daß du ſo viel deſt ehe waſſerſüchtig werdeſt, oder willſt du roth Farb haben, daß jedermann ſpräch, du ſtudireſt nichts?

Hutten. Ein luſtig Ding iſt das Feber, du wirſt mich aber nicht überreden, daß ich um ſehr Studiren Anſehens willen, begehr bleich zu ſeyn.

Feber. Aber etwan begehrteſt du das, uf daß deine Meiſter ſprächen, du wäreſt fleißig. Doch vielleicht biſt du nun ein Buhler, und daß du den Frauen behageſt, willt du rothfärbig ſeyn. Daran du irreſt, dann mehr wirſt du ihn bleich gefallen, dann ſie werden ſprechen: es käme die von viel ſtudiren.

Hutten. Welch ſeynd die?

Feber. Die lieb haben Vernunſt und Kunſt.

Hutten. Ja wohl, Vernunſt und Kunſt. Als ob irged Weiber wären, die nach Künſten und Studiren fragten? Dann Geſtalt und Reichthum liebt den Weibern.

Feber. Du biſt nicht recht weis aus keiner andern Urſach, dann daß du nicht das Feber haſt. Den Frauen iſt verdächtlich die Hübſchheit der Männer, es ſey dann, daß eine aus Jugend oder Unerfahrenheit nicht weiß, was ſie lieb haben ſölle. Die weiſten ſehen aber an das Gemüth der Männer, und nicht das Angeſicht.

Hutten. Aber Reichthum haben ſie lieb?

Feber. Dieſelbig Krankheit iſt Frauen und Mannen gemein.

Hutten. Derhalben iſt zu fürchten, daß, dieweil ich nicht reich bin, wo du mich darüber auch ungeſtalt macheſt, daß ich beyderley halben verworfen werd, und nehme mir kein Weib.

Feber. Wo ich dich ungeſtalt mach? Seynd dann die Bleichen ungeſtalt? Haſt du alſo behalten, was dich Ovidius lehret, do er ſpricht: Bleich ſoll ein jeder Buhler ſeyn, dann Bleichheit macht ein Buhler ſein.

Hutten. Es war mir vergeſſen; aber eins will ich dir ſagen. Ich will kein Buhler ſeyn, ſo will ich auch nicht bleich ſeyn, aber von dir förcht ich zuvorderſt Schwachheit des Leibs.

Feber. Nun will ich dir doch dein Kraft nicht nehmen, dann viertäglich will ich bey dir ſeyn.

Hutten. Darzu viertäglich? Du behagſt mir nicht.

Feber. So? Bedenkſt du nicht, was von mir geſchrieben iſt, daß ich den, bei dem ich viertäglich geweſen bin, hernach ſtärker mache und vermöglicher, dann er je geweſen ſey?

Hutten. Du biſt vormals auch viertäglich bey mir geweſt, aber haſt ſolliches nicht bewieſen, was ſoll ich dir dann glauben?

Feber. Zur ſelbigen Zeit waren auch andere Krankheiten bey dir, darum ich nicht vollen Gewalt uber dich hatte; aber itzo, ſo ich allein bey dir, würd ich dich ganz hurtig machen, und erfriſchen.

Hutten. Mit welcherley Weis?

Feber. Erſtlich will ich dich ſchwank und dünne machen, daß du behend werdeſt, dann, ſiter du am Leib zugenummen, hat man dich der Trägheit und Faulheit verdacht; darnach will ich dir auch ein ernſtlich Angeſicht machen, daß man dich nicht vor leichtfertig achte, dann mir dein viel Lachen und ſchimpflich ſeyn nicht gefällt.

Hutten. Sag, wollteſt du das Lachen und den Schimpf benehmen, ſo hätteſt du mir doch alles, das den Frauen liebt, benummen. Darum iſt dir dieſe Thür gezeinet, und ſtehet darober geſchrieben: heb dich, Feber!

Feber. Zürn nicht, ob ich dir ſolliches ſchon nähm, wöllt ich es dir darnach mit den Kräften des Leibs wieder geben.

Hutten. Mittler Zeit ſoll ich abermals, wie vor Zeiten, ſechs Monat krank ſeyn?

Feber. Ich meint, du ſollteſt mir uf Monat bey dir vergünnen, das wär vollkummiglich ein Jahr, uf daß ich dich ganz endlich weis machte, abziehend dir dein Geilheit, von der du jetzo lang her nicht haſt ernſtiglich können gebehren.

Hutten. Heb dich, Feber! heb dich, Feber!

Feber. Ruf nicht, jetzo will ich hin zu den Waſſertrenkern.

Knab. Heb dich, Feber, heb dich! die mir pflegeſt meinen Herrn unlüſtig und zornig zu machen, ſo oft du bei ihm hauſeſt, heb dich!

Feber. Laß auch du dein Rufen. Jetzo will ich gehn, und eben ſieh ich einen Kaufmann überflüßiglich pankettiren, der wird mich meiner Zuverſicht annehmen; er hat ſchon von der geſtrigen unvordäueten Freſſerey einen rohen Magen bekummen. Ich will an ihn.

Hutten. Vielleicht, ſo hat er Aerzt?

Feber. Die hat er, aber von dem gemeinen Haufen, die pfropfen ihm taglich ein etwas, das aus Arabia bracht, oder das in Indien gewachſen.

Hutten. Was pfropfet aber er ihm wieder ein?

Feber. Sein wohlbereite und kärglich zugericht Speis, zwanzig Gericht uf ein Mahlzeit; Rebhühner, Krammetsvögel, Pfauen, Faſanen, Fiſch, Meermuſchelich, und was man dem Gold gleich wiegt.

Hutten. Derhalben auch ſie ſelbſt ſich dir verſichtigen durch ihre Freſſerey.

Feber. Vorwahr, und ich hab auch itzo Acht auf ſie.

Hutten. Doran thäteſt du mir einen Dienſt, wann du derſelbigen Aerzt ſechshundert hinwegnähmſt; vermahne ſie ihm aber nicht in der Freſſerey, daß er ſich vor Krankheit hüte?

Feber. Sie mahnen ihn allzuviel mit ſeinem Schaden. Dann ſie ſchreiben ihm ein Regiment vor, daß er ſich nach der Aerzte Regulen halte.

Hutten. Aber die Füllerey verbieten ſie ihm nicht?

Feber. Sie verbieten ihm die wohl, aber ſie überſehen ihm doch etwas, und laſſens hingehen, dann, wann er nicht alſo lebt, müßten ſie Hunger leiden, und leichtlich ſehen ſie ihm durch die Finger um Gewinnes willen, dann, woven wollten die Aerzt leben, wann nicht Kranken wären?

Hutten. Sie würden vielleicht leben, aber ſie müßten hacken und arbeiten.

Feber. So wären ſie keine Aerzte.

Hutten. So wären ſie aber Bauern, und viel beſſer ſtünd es im teutſchen Land, wenn man die ganze Schul der Aerzey mit ihrem Rabarbaro und Coloquintide austrieb.

Feber. Auch den Stromer, Coppen, Ebeln und Ritin und andere Aerzte, die du lieb haſt?

Hutten. Dieſelbigen nicht, dann es ſeyn redlich Leut, und deshalben ſeynd ſie oft deſto weniger Aerzte.

Feber. Sie wären noch viel redlicher, wann ſie dir zu einem mol fünf Pfund Nieſwurz eingeben.

Hutten. Wie ſo viel, mein Feberlin?

Feber. Daß ſie dich von der Thorheit, ein Weib wollen nehmen, purgirten, der zu ſtudiren viel baß geſchickt biſt, dann das Weib wird dir keine Ruhe laſſen, und in den Fleis der Weisheit wird ſie dich hindern.

Hutten. Ein Weib zu nehmen, bin ich noch unentſchloſſen, wiewohl, ob ich eines nähm, in dem keinen Irrthum erkennt: aber du bedörfeſt wohl Nieſwurz, auszutreiben die Unſinnigkeit, mit der du ander auch unſinnig machſt.

Feber. Ich mach gelehrt und fleißig.

Hutten. Heb dich, Feber! heb dich, Feber!

Feber. Ruf nicht, jetzo ſollt du des Febers, uf daß andere Krankheiten Statt bey dir haben mögen, mangeln.

Hutten. Heb dich, Feber! Dann alle, die alſo ſtudiren, daß ſie an das nichts thun, ſeyn unnützig, und werden Phantaſten.

Feber. Mit den Worten wirſt du viel Gelehrten wider dich reizen, zum erſten der heiligen Geſchrift Gelehrten.

Hutten. Die Weiſen werden nicht über mich zörnen.

Feber. Aber, die ſich weis dünken.

Hutten. Den du ihre Köpf alſo haſt ausgeholt, und ihr jeder leicht ein halb Unz Hirns mehr hat?

Feber. Vorwahr, dir wöllt ich das läſterlich Hirnlein ausſchöpfen, ließeſt du mich eines Schuhs breit hierein.

Hutten. Das hab ich verſehen, und darum gehe hinweg, du Schwägerin.

Feber. Um der dreyer Wort wöllen?

Hutten. Um deines tödtlichen Beyweſens willen, mit dieſen deinen unendlichen Fabeln, zu den Pfaffen, zu den Buhlern, zu den Trenkern, zu den Fukkern, zu den Kaufleuten, zu den Aerzten, oder, wo es dir gefällt, zu des Kaiſer Maximiliani Schreibern.

Feber. Die mehr, dann zu viel bey ihm gewunnen, reich werden, und jetzo in Füllerey und Wolluſt hochfärtig ſeyn.

Hutten. Eben zu denſelbigen, oder zu wem du ſunſt willt, uf daß du von mir ſeyſt.

Feber. Ich gehe. Abe.

Hutten. Hör mich, ſtehe ein kleins, ich will dein etwas!

Feber. Ich wiß wohl, daß du des Febers bedörfteſt.

Hutten. Viel bedarf ich dein, noch eins zu fragen.

Feber. Was iſt das?

Hutten. Sag mir, was Urſach dieſes verkehrten Lebens der Geiſtlichen?

Feber. Das iſt Müſſiggang, und deſſelbigen Nahrung Reichthum.

Hutten. Ob nun die teutſche Nation dieſen Rath finde, daß ſie ihnen erſtlich ihre Pfründ geringer macht, hieß ſie darnach Aecker bauen, und als ander thun, Gut mit Schweis ſuchen, würden wir darnach frumme Geiſtlichen haben?

Feber. An meiner Statt antwort dir Ovidius:

Wirſt du meiden Müßiggang,
Bey dir gar bald die Lieb wird kalt;
Wer müßig geht, hat nichts zu ſchaffen.
Aus dem macht bald die Lieb ein Affen;
Wer ernſtlich aber zu ſchaffen hat,
Cupido da ſein ſchießen lat,
Und iſt ſein Fackel ſunder Hitz.
Bey müßiggehn iſt ſelten Witz.

Und an einem andern Ort ſpricht auch derſelbig Poet:

Wiewohl zu böſem Reichthum kehrt,
Jedoch mans tief gräbt aus der Erd.

Hutten. Sag an, meinſt du, daß ſollichs die Teutſchen immer thun werden?

Feber. Sollt ichs nicht meinen?

Hutten. Wie bald aber?

Feber. Uber nicht lang, wenn ſie nicht mehr werden leiden können alſo viel tauſend Pfaffen, das mehrentheils Müßiggänger, und zu nichtes nutz, denn zu eſſen und zu trinken. Sobald irgend ein Theurung kummt, und tapfere, redliche Leut Verdruß haben werden, das ſie billiger gebraucheten, dieſen trägen, unwiſſenden und unnützen Leuten in Wolluſt vorzehret werden.

Hutten. Dein Rechnung hält, das als Virgilius von den fruchtbaren und honigmachenden Bienen ſchreibt, wie ſie die Wespen und Hummeln, von den nicht Honig kummt, ſunder die doch Honig eſſen, von ihren Bienenſtöcken mit Gewalt abtreiben: alſo werden auch etwan die Weiſen, Nützlichen, und deren man nothdürftig iſt, die trägen, unnützen Müßiggänger austreiben und jagen.

Feber. Anders nicht.

Hutten. Sie werden aber ihres Müßiggangs Entſchuldigung haben, ſprechend: ihn ſey der Müßiggang von Nöthen, um weis zu werden. Dann Ariſtoteles ſpricht: ſitzend und ruhend wird die Seel des Menſchen weiſer.

Feber. Des mag man aus ihren Werken erkennen, wie ſie ihren Müßiggang anlegen, und ſag dir itzo; ſie wären zu leiden, wenn ſie, als Plutarchus lehret, ihre Ruh und Müßiggang uf Uebung der Kunſt und Weisheit ſetzeten.

Hutten. Ich ſehe, daß gute Vormahnung gibſt.

Feber. Darum nimm mich auf.

Hutten. Ich nähm dich vielleicht auf, wann ich nicht bedächt, daß die Fürſten der teutſchen Nation deines Raths bedörfen, uf daß ſie das Reich zu einem beſſern Stand bringen möchten, das unmäßig, unzählig Geld, das die müßigen Geiſtlichen vorzehren, eines Theils uf redliche, aufrichtige Krieg, eines Theils uf Erhaltung gelehrter Leut wendend und austheilend.

Feber. Willt du Carolus ſollichs thun?

Hutten. Kann er es an dich thun, ſo will ichs.

Feber. Ich meint, du ſollt es mich zu Carolo geſchickt haben.

Hutten. Ich will dich nicht zu ihm ſchicken, ſunder an deiner Statt will ich ihm ſelbs dieſen Rath geben.

Feber. So werden dir die Pfaffen das Feber fluchen.

Hutten. So will ich ihnen das Zipperlin, das Gicht, das Gliedweh, oder vor alle eins, die allergrößte Krankheit (wie du ſeyſt), daß ſie mit Zuhälterin behangen ſeyn, wünſchen.

Feber. So werden ſie dich erwürgen.

Hutten. Carolus wird ſie ehe haben gedemüthiget, dann ſie meines Raths innen werden.

Feber. Als ich ſeh, dir ſteht ſo viel Unglücks zu, daß du des Febers nicht bedörfen wirſt.

Hutten. Da laß mich für ſorgen, vielleicht werd ich geduldiglich und gutwilliglich Uebel entpfahen, uf daß ich nur Carolu ſollichs uberrede.

Feber. Daß er die Pfaffen laß vortilgen?

Hutten. Mit nichten, ſunder daß er ſie von dem Müßiggang, von der Trägheit, Unkeuſchheit, von der Füllerey, von der Eitelkeit und ander ihrem böſen Leſen Leben ziehe, und heiß ſie Prieſter ſeyn, alſo, daß ſie allein geiſtlicher Ding pflegen, und ſich der weltlichen gar entſchlagen, ſie weiſen, daß ſie nicht aus der Geiſtlichkeit ein Täuſcherey machen, allein uf Gewinſt denken, ihre Unkeuſchheit auslöſche, und ihr ſchändlich, unehrlich Leben abthu.

Feber. Uf was Geſchrift willt du dich ziehen?

Hutten. Uf die Sprüche: Herr, deine Prieſter ſollen angethon werden mit Gerechtigkeit; dann ſunſt ſchreibet derſelbig Prophet, von ihnen ſprechend: in ihrem Mund iſt kein Wahrheit, ihr Herz iſt unnütz. So ſchreibt uber ſie ein ander Prophet mit dieſen Worten: wenige der Hirten Iſrael weiden ſich ſelbs.

Feber. Du biſt uf dem rechten Sinn, aber durch mein Eingebung. Was willt du aber zum erſten vorgeben, wann du Carolo dieſen Rath gibſt?

Hutten. Den Waizen des Herrn will ich ihn heißen reinigen, und ſeinen Weingarten wiederum anrichten, von dem er durch den Propheten ſagt: viel Hirten haben meinen Weingarten verwüſtet, mein Erbtheil haben ſie zertrettet: darnach will ich ihn unterweiſen, daß ſollich von ihm beſchehen müſſe, wölle er an das Teutſchland in einen Frieden ſetzen, und den Böſen Verhinderung thun, daß ſie nicht an Statt der Guten gehalten werden: dann einem gerechten öberſten Regierer gehör nicht zu leiden, daß mit Schaden des gemeinen Nutzes werden in dem Müßiggang und Trägheit gehalten loſe, unnütze Leut, und werden nicht allein ernähret, ſunder auch vor Oeberſten und Häupter des Regiments gehalten. Dann ſiehſt du, wie ganz ſtölziglich ſie herrſchen, die, wiewohl der mehrer Theil eines allerböſten Lebens iſt, nennen ſich doch die heiligen chriſtenlichen Kirchen, und gleich, als ob ſie wären von der Seiten Gottes, wöllen ſie Clerici geheißen ſeyn. So doch niemans äußerlicher von Chriſto lebt, dann ſie, aber ſie gebrauchen ſich der Titel, und pflegen einer Tyranney über die Fürſten der Welt, und haben ihnen das chriſtlich Volk alſo gar unterwürflich gemacht, daß es den mindſten unter ihnen her grüßen muß.

Feber. Jetzo ſehe ich, daß du genug gelehrt biſt, und fortan darfſt du des Febers nimmer; aber man muß zuvoran Rom, ſollicher Ding ein Haupt, reinigen.

Hutten. Alſo muß man.

Feber. Darum bis vormüglich.

Hutten. Willt du in dem Guten?

Feber. Ich mein in vielen Krankheiten, und unterläßlich.

Hutten. Heb dich, du böſe Bedeutniß, zu den Beſen, mich bewahr Chriſtus!

Hutten zu den Leſern.

Ein Pfaff, der treibt das Feber aus,
  Und hält hernach mit Huren Haus:
Der hat ein'n böſen Wechſel gethon,
  Wie ich das hie beſchrieben hon.
Drum wöllt ich, daß ſie dächten nach
  Der Geiſtlichkeit, das wär ihr Sach;
Doch möchtens ehlich leben wohl,
  Der ehlich Stand iſt ehrenvoll,
Den hat Gott ſelbs zu Gutem geſetzt,
  Weh dem, der anders hat geſchwätzt,
Und weiſer meint dann Gott zu ſeyn
  Drum wünſch ich ihm der Höllen Pein,
Und allen, die das ſtiften je,
  Daß Schand vor Ehr ſollt gehen hie,
Wär beſſer nit, ein Prieſter ſtünd
  Des Morgens auf ohn alle Sünd
Von ſeinem Weib, und trieb ſein Amt,
  Denn daß mans ſieht ſo unverſchämt
Mit beflecktem Leib, unreinem Sinn
  Oft laufen zu der Kirchen hin?
Sie haben all nit Schuld daran,
  Ohn Fleiſch der Menſch nit leben kann;
Die aber machten dieß Gebott,
  Vorwahr an ihn'n wills rächen Gott.
Drum denk ein jeder, was er thu,
  Mag er an Weiber haben Ruh,
So ſey er Pfaff, und leb ohn Schand,
  Vorwahr, es iſt die Gottes Hand,
Die ſtrafet als, was Uebel g'ſchicht,
  Das ſoll kein Mann vorachten nit.
Gott will ſein Kirchen haben rein,
  Iſt allem geſagt, nit ei'm allein.

So ſollten, die den Namen han
Der Geiſtlichkeit, uns führen an,
Und geben andern gute Lehr,
Von hohem Stand ſoll kummen Ehr.

Ich habs gewogt.

Das Büchlein ſpricht:

[illegible] zu
[illegible]
[illegible]

Ich bin ein Büchlein, wie man ſieht,
An ſondre Arbeit zugericht,
Und grüß ein jeden, der mich lieſt,
Wo anders mein ein Leſer iſt.
Eh mich der Dichter fertigt ab,
Den Rath ich ihm mit Treuen gab,
Daß er doheim mich länger b'hielt,
Von ihm ward ich alsbald geſtiehlt,
Und getrieben aus in fremde Land,
Zu werden weit und breit bekannt.
Ich mußt wohl thun, was er mich hieß,
Wiewohl das vielen thut verdrieß,
Deß muß er Abentheuer ſtan,
Darvor ich ihn gewarnet han,
Auch hab mein ſelbs zu ſorgen ich,
Daß mans nit laß entgelten mich.
Ich kenn der Römer Regiment,
Dergleichen habens viel verbrennt,
Daß mir ein ſolchs nit widerfahr,
Ich wett, ſie leiden nit ein Jahr,
So werdens führen mich zu G'richt,
Wer iſt, der dann hiewider ficht?
Itzt geben viel mir tröſtlich Wort,
Wenns aber kummt an jenen Ort,

So förcht ich, wenig werden ſeyn,
Die wöllen ſich annehmen mein;
Dem ſye nun, wie ihm wird, und iſt
Ich lehr der Curtiſanen Liſt,
Und ſag ganz freylich, unverhehlt,
Wie jetzt mit Sitten Rom geſtehlt,
Wer do regiert, und wie man lebt,
Wie Schand ſich mehr und mehr erhebt,
Wie die uns ſollten geben Lehr,
Und ſchicken bös Exempel her,
Und wird verkauft des Himmels Thron,
Ab den Gott ſelbs einwohnet ſchon.
So iſt der Schinderey kein Zahl,
Domit ſie ſcheeren platt und kahl,
Und nehmen ſtets von teutſchem Geld,
Dahin ihr Praktik iſt geſtellt,
Und finden täglich neue Weg,
Daß Geld man in den Kaſten leg.
Do kummen Teutſchen um ihr Gut,
Iſt niemand, den das reuen thut?
Vorwahr, es iſt erbärmlich je,
Daß ihr nit mögen behalten hie,
Was euer Gut und eigen iſt,
Und merket nit den falſchen Liſt,
Domit man euch beraubt und ſchind,
Bisher ſeyn Teutſchen geweſen blind,
Die heiß ich thun ihr Augen auf,
Daß ſehen mög der ganze Hauf
Der Römer Trug und Behändigkeit,
Und wie der Hirt ſein Schäflein weidt,
Und ſorget vor der Seelen Heil,
Wie man uns beut den Himmel feil,
Und wird Gott ſelbs dabey verkauft,
Wie mancher Narr gen Rom hinlauft,

Zu holen Ablaß und Genad,
 Wie mans Volk überſchwätzet hat,
Zu glauben, daß ein Theil der Sünd
 Auswendig Rom nit büßen künnt.
Von ſolchem und dergleichen viel
 Ich frey und deutlich ſagen will,
Das hör ein jeder, dems geliebt:
 Ob ſchon mir Rom nit Ablaß gibt,
Und will um Wahrheit haſſen mich,
 So will ichs leiden gedultiglich.
Wer weiß, was noch mag begeben ſich,
 Vielleicht, ob Leid mir widerfährt,
Wird funden werden Hand und Schwert,
 Und gegen ſolchem Gewalt gekehrt.

Geſprächbüchlein
Herrn Ulrichs von Hutten,
gekröneten Poeten, und Orator

von

dem verkehrten Stand der Stadt Rom, das er nennet
Vadiscum,
oder
die Römiſche Dreyfaltigkeit.

Vorred.

Dem ſtrengen, und ehrenveſten Herrn Sebaſtian von Rotenhan, Ritter, meinem lieben Schwager, entbeut ich Ulrich von Hutten, Poet und Orator, meinen freundlichen Gruß. —

Freundlicher lieber Schwager und Freund! in deiner nächſten, mir zugeſchickten Schrift, fragſt Du mit großem Fleiß, was ich doch itzo ſchreibe, oder ob ich auch etwas vorhanden hab? Uf dieſe zwiefaltige Frag danke ich Dir erſtlich deines gegen mir erzeigten Fleiß, darnach wondert mich, daß Du zweifelſt, ob ich etzwas zu ſchreiben, oder tichten vorhabe, gleich als ob Du ye nichts ſchreibend gefunden hätteſt, auch do ich noch zu Hof was, in Verſammlung, und Unruh. Hab ich nun ſollichs am Hof, do doch viel Verhinderung iſt, nit unterlaſſen, wie zweifelſt Du dann, ob ich hie, uf dem Schloß, do ich allein, und in Ruh' bin, feyer' und müßig gehe; uf daß Du aber ſeheſt, das ich ſo lang nit ganz ohn Frucht allhie geſeſſen hab, ſchicke ich Dir hie ein Geſprächbüchlein, das ich Vadiſcum, oder die Römiſche Dreyfaltigkeit nenne, und in dieſen bogen beſchriben hab; wird Dir das gefallen, ſo wirſt Du auch ohn Zweyfel meiner meinung, das ich mich vom Hof gethan, nit entgegen ſein. Aber das Büchlin ſchicke ich Dir nit, als etzwas gutes, dann es hat nichtes guts in ihm, mehr iſt ſein Inhalt Schand, Laſter und alles Uebel, ſunder als ein Erzeigung meiner angebornen Freyheit, und glaub, es werde Dir deſſelbigen halben nit ungenehm ſeyn. Vorwahr, aus ſolcher Urſach hab ich ſelbs einen Gefallen darzu, löſe auf der Teutſchen Freyheit, die gebunden, und mit Bäpſtlichen Stricken vorheft was. Ich bring wider herfür die Chriſtenlichen Wahrheit, die man ins Elend vorſchickt, und weiter dan die Indianer oder Garamanten von hinnen wohnen, ausgetrieben hatte. Um ſolliche meine Wohlthat, (als ich die kühnlich und ohn Scheu nehmen darf), begehr ich nit, das mir unſer Vaterland gemeinteutſcher Nation ein ehrliche Belohnung gebe, allein bitte ich, ob mich gemahnt um ausgebner, und beſchriebener Wahrheit willen verfolgen wöllt, das alsdann alle frummen Teutſchen ſich mein annehmen, und mich gegen Gewalt und Unrecht entſchützen. Dieſes ſey mein Lohn; dieſes ſey mein Vorgeldniß. Biſt Got befohlen. Geben zum Steckelberg, am VIIIten tag des Hornungs im Jahr nach Chriſt Geburt M.CCCCC. im xx.

Geſprächbüchlein.

Unterredner.

Ernhold und Hutten.

Ernhold. Als ich ſehe, Hutten, biſt du doch zuletſt wieder einmal zu uns gein Franckfurt kummen, von Meintz, das du pflegſt gulden zu nennen.

Hutten. Und nit unbillich gulden. Dann auch noch mein Bedünken iſt, daß unter allen Stätten teutſcher Nation, die man eintweder Luſts halben ihrer Gelegenheit, oder aber um Geſundheit willen des Luftes lobt, möge Meintz den Fürgang und Preiß behalten. Dann beſſere Luft hab ich in keiner Stadt nie funden, ſo iſt es ohn Maſſen luſtig gelegen, bey der Vermiſchung zweyer groſſen ſchiffreichen Waſſer, darum man leichtlich, und ohn groſſen Koſten hin und wider ſpatziren, und allweg bald was an allen Orten newer Mähr ſein, wiſſens bekummen mag. So bin ich gantz der Meinung, das vor einen Jeden, der Studieren, und ſein Sinn brauchen wöll, Meintz ein gewünſchte Wohnung ſey, und mag dir vorwahr ſagen, daß, ſo oft ich aus geweſen, und wider uf Meintz reiſe, wenn ich noch die Stadt nit in Geſicht hab, geht mir ein Erfriſchung meines Gemüts und der Sinnen entgegen, kann auch zu Meintz nimmer genug leſen, oder ſchreiben. Uber das, bedunkt mich, ich hab an keinem Ort beſſer Zufall in meinem Tichten.

Ernhold. Ich bin nit ohn Wiſſen, ſollichs, wie du geſagt, alſo ſein, hette aber doch gemeint, du habſt Meintz außer einer andern Urſach gulden genant.

Hutten. Aus was Urſach?

Ernhold. Daß die Pfaffen doſelbſt vil gulden haben, und die zu ſammlen mehr Fleiß denn uf ihre geiſtlichen Aempter anlegen.

Hutten. Aus ſellicher Urſach ſolt ich noch billicher ewer Frankfurt gulden nennen: denn bey euch iſt das Geld in Ueberflüßigkeit, und allhie treibt man Gold aus allen Landen, die do kaufen und verkaufen. Hie bringen die Kaufleut ihr Geld zuſammen; hie haben die Fucker gantze Berg von Gold liegen. Aber Meintz hab ich gulden genennt, als man pflegt ein Ding, das vor andern ſchön und luſtig iſt, oder darzu wir ein ſundere Lieb und Begier haben, und das uns zuvorderſt welgefällt.

Ernhold. Warum haſtu es dann nit Berlin genennt?

Hutten. Daß mir das nit im Sinn geweſen: doch magſt du wiſſen, daß dieſer Zunam nit new, oder von mir erfunden iſt, ſunder kumpt aus einem alten Ruhm, gleich wie ſich auch Cöln läßt ſeelig nennen. Und hält hart bey demſelbigen Namen.

Ernhold. Das ſagt man, du weiſt aber auch wohl das alte Sprichwort: (Meintz von Anbeginne ſchalkhafftig).

Hutten. Ich lob die Stadt, aber von den Leuten darinnen, diſputir ich nit. Wiewol jetzo Meintz ſein eigen eingeboren Volk nimmer hat; iſt auch ganz ſeines alten Regiments beraubt, und hat ſein gewöhnliche Gerechtigkeit verloren.

Ernhold. Wir wöllen von Gedächtnuß alter Ding laſſen. Sag mir waz neuwer, und luſtiger Mähr bringeſt du uns von Meintz?

Hutten. Ich bring wol etwas, das iſt new, aber nit luſtig.

Ernhold. Das bitt ich dich, mir zu ſagen. Iſt dir etwas unluſtigs in der guldenen Stadt widerfahren?

Hutten. Ja gänzlich etwas, doch fällt mir jetzo in Gedanken ein ſehr luſtig und lächerlich Geſchicht, das man mir von Cöln geſagt.

Ernhold. Was iſt das?

Hutten. Wie doſelbſt ein alter, überſchwängelich reicher und ohnmaßen geitziger Pfaff geſtorben ſey.

Ernhold. Dunket dich das ſo luſtig ſeyn?

Hutten. Nit das, ſunder daß er ſo ungern ſein Leben geleſſen hat; ſo oft vor ſein Geld und Schätz beſchawet, die er auch alle wohl zehen Tag vor ſeinem Todt zu ihm hat bringen laſſen, und unter ſein Haupt ſetzen, als wolt er ſie (dachte ich) mit ihm in jene Welt nehmen. Darnach hat er weit und breit nach Aerzten geſchickt, denſelbigen groß Geld verheißen, wo ſie ihn geſund machen. Do er aber zulezt geſehen, daß es gethon, und kein Hoffnung mehr ſey, hat er bitterlich geweinet, ſich ganz übel gehalten, doch mittlerzeit ihm ſein Geld, und was er liebs gehabt, zeigen, und eft zu Geſicht bringen heißen, ſein' Rechenbücher hören leſen, und ihm laſſen ſein Gewinn und Wucher rechnen. Ja, da er mitten im Tod gelegen, hat er wohl ſechshundertmal ausgeſchrien: „O mein Geld! o mein' Wohnung und Güter! O mein' Leben!“ dann hat er ein' gräulichen Anblick geben den Umſtendern, die er wißte bald nach ſeinem Tod alles ſein Gut hinweg nehmen, und ihm deß kleinen Dank nachſagen werden. Da ihm auch die Augen gebrochen waren, und er ſeines Geſichts beraubt, hat er noch, ſo lang er gemocht, mit beiden Händen zu ſeinen Schätzen gegriffen. Iſt das nit zu lachen? Oder iſt Jemand, den erbarm', daß einer nach einem ſollichen Leben ein ſollich End nehme?

Ernhold. Mich erbarmet es gar nit, bin deiner Meinung, und wünſche allen geizigen Geldfreſſern, daß ſie mit ihrem großen Schmerzen verlaſſen müſſen, was ſie mit großer Begier geſucht, und erworben; und daß ſie ſollicher Verluſt in ihrem Herzen peinig', und martere. Wär' ich auch bei dieſem Pfaffen, do er ſtarb, geweſen, ich wolt ihm ſein' Geldkaſten vor ſeinen Ohren geſchüttelt und erklängt haben, uf daß, wenn er ſein Geld nit mehr hätte ſehen mögen, daſſelbig doch bis zu Ausgang ſeiner Seelen hören müſſen. Alſo wenig ſolt' mich ſein's Jammers erbarmet haben.

Hutten. Du ſagſt recht. Und wär' ich bey ihm geſtanden, ich wölt' es ſelbſt gethan, und an' Unterlaß ſeiner unſinnigen Geizigkeit noch weiter Anreizung geben, die in vielerley Maß erweckt haben.

Ernhold. Das wär' alles wohl hingegangen. Sag mir aber nun, was iſt dir unluſtig's zu Meintz widerfahren?

Hutten. Daß man mir den Hiſtorienſchreiber, Cornelium Tacitum, deß etzliche Bücher neulich herfürkummen, und zu Rom gedruckt ſeyn, nit hat wieder drucken wöllen. Dann da ich ſellich's dem Drucker angab, hat er geſprochen, er gedörf' es nit thun, um einer Bullen willen, die der Pabſt deßhalben hat laſſen ausgehen, darinnen er, auf daß der Römiſch' Drucker deſto mehr gewinne, und aus keiner andern Urſach' verbeut, daß man genannten Tacitum in zehen Jahren nit wieder ſoll drucken.

Ernhold. Muß nun Teutſchland alſo lang ſich Leſung deſſelbigen Buchs enthalten? Dann ich weiß wohl, daß die Bücher, die man zu Rom druckt, werden ſelten in Teutſchland geführet.

Hutten. Das hat mich auch verdroſſen, und betrübt mich täglich mehr und mehr, daß ich ſieh' unſer Volk alſo harte in ſeinem Aberglauben verharren, und darvon ſich nit abziehen laſſen, ſo ganz närriſch, daß Etliche meinen, ſie müſſen uf ein' ſollich' Bullen, die uns von guten Künſten, und Schärfung unſer' Vernunft abfordert, etwas geben; hierum do ich ſah den Mißglauben des Druckers, daß er meinte, ſich ſchon des Teufels ſein, wo er mir, allen Gelehrten und Kunſtbegierigen zu Gut, und Wohlgefallen, den Tacitum drucket, fragt' ich ihn: „Ob irgend ein neidiſcher Bapſt „ſeyn würde, der uns Teutſchen bey dem Bann verböte, Weingarten hinfür zu arbeiten, und Gold zu ſuchen; ob er auch meinte, daß wir Angeſicht ſollichs „Gebots, Waſſer trinken, und das Gold hinwerfen „würden?" antwort' er: „Nein! es würd' nit geſchehen." — „Meinſt du dann, ſprach ich, wenn uns Einer gute Künſt (das ein Ding iſt, beſſer, und mehr zu begehren, dann Wein, oder Gold) verböte, und uns hinfür nit mehr ſtudieren wöllt' laſſen, würden wir uns auch förder ſollicher Süßigkeit enthalten, oder mit billigem Schmerzen der Bäpſtlichen Bullen widerrufen, und uns je trötzlich entgegen ſetzen?" Und als er meinte, wir würden das Letzte thun, ſprach ich zu ihm: „warum haſt du dann ein Abſcheuens, Tacitum zu Licht und vor der Teutſchen Augen zu bringen, ſo doch kein Hiſtorienſchreiber mehr von unſerm Volke geſchrieben, und unſerer Alten Lob höchlicher gepreiſt hat?" Mit ſollichen Worten und Diſputation hatte ich ihn überredt, daß er das Buch zu drucken angenommen, wär' nit geweſt des Pabſtes Legat, der jetzo zu Meintz iſt; derſelbig hat ihn wieder abgeſchrecket, die Sach faſt heftig machend, und geſagt, wo einer ſollichs thät, wie ſehr und harte er den Pabſt erzürnen würde. Dieſes hat mich (als billig) herziglich betrübt und in Zorn erweckt.

Ernhold. Nit unbillig; und iſt wohl ein' jämmerliche Sach, das, und dergleichen viel ſo wir Teutſchen leiden und tragen.] Dann, wenn will es doch ein End nehmen mit den Biſchofsmänteln, mit den Annaten, Penſion, und an' Zahl dergleichen Raubereyen? Wenn wollen doch die Römer einmal ihren Dingen Maß geben? Ich fürcht', wir Teutſchen werden's nit länger leiden mögen. Dann ihr unbillig Vornehmen, darmit ſie uns vergwaltigen, nimmt täglich zu, und hat ihre Geldforderung kein Aufhören, Weis noch Maaß.

Hutten. Wie du ſagſt. Sie geben ihren Dingen kein Geſtalt, und halten in ihrem Leben kein Maaß, ſo laſſe ich mich bedunken, teutſch Nation hab wiederum Augen bekommen, und erkenne jetzo, wie ganz unbilliger weiſe ſie bisher umgeführt, und betrogen geweſt; wie man das Volk ſo fäſchlichen geblend't hat. Ein' freye ſtreitbare Nation, ein ſtarkmüthig Volk, viel ſtolzer Edelleut und Fürſten verſchmächt, und [in]Verachtung geſetzt. Dann ich hör' jetzo ihr' viel gar ſehr freimüthiglich davon reden, und ſich auch ſtellen, als wöllen ſie das Joch unſer' Dienſtbarkeit abwerfen.

Ernhold. Wolt' Gott, ſollichs geſchäh', uf daß wir nit länger von Ausländern, und unſern Nachbauern veracht' würden.

Hutten. Mich betrögen dann alle meine Sinn, ſo wird es geſchehen. Dann ich ſehe an allen Orten nach Freiheit gedacht, und Verbündniß darzu gemacht werden. Auch was vom Adel iſt, oder ſonſt ein ehrbar Gemüth hat, tragen ein groß Mißfallen und Ungeduld darinnen, daß die Güter, ſo unſere Aeltern etwan aus guter, chriſtlicher Meinung und Andacht zu den Kirchen geben *), jetzo gen Rom, ich weiß nit wem, gefallen, und daß man alle Jahr zu etzlichen Malen neu Schatzung uf uns Teutſchen legt, mancherlei Weis und Weg', damit man, was wir noch von Geld haben, von uns bringe, erdenket; welche Kühnheit und Frevel dahin kommen iſt, daß ſie jetzo, von den' ſie mit Betrug, Gleisnerei, und Liſten nichts bringen mögen, durch Schrecken, und Traw **) mit Gewalt zu nehmen unterſten. Iſt das nit ein ungehörter unbillicher Gewaltſam? oder wie möcht man uns mehr, und höher beſchweren? Wie möcht man verächtlicher und ſchmählicher unterdrucken, ein Volk, dem die ganze Welt zu regirn gebührt, und geben iſt? Gleich als hätten ſie uns mit Waffen, und dem Krieg bezwungen, und ihnen zinsbar gemacht. Derhalben ich ein große Hoffnung hab', dieweilen es jetzo am höchſten iſt, und vielleicht weiter nit aufſteigen mag, es werde brechen, und wir werden erlöst.

Ernhold. Meinſt du, der neu' Künig werd' das thun?

Hutten. Das, und noch viel mehr, dieſer Nation gemäß, dem Reich, ſeinen Aeltern, und ſeinem Geſchlecht gebührlich. Dann, wie möcht' er leiden, ſich veracht', die Seinen beraubt, und noch darzu von den' man ſtets viel nimmt, dieſelbigen am meiſten verlacht, und in Geſpött gehalten werden? Iſt irgend ein Volk, das ſpöttlicher, und verächtlicher zu Rom gehalten werde, dann die Teutſchen?

---

*) gegeben.

**) Drohung.

Ernhold. Vorwahr, keines; dann zu Rom verlachen uns die Kinder, und Alten, Weiber und Männer, Handwerker, Kaufleut', Pfaffen, Layen, Edlen, Unedlen, Herren, Knecht', und die Summ' davon zu reden, die Juden (Gefangen' aller Nation) haben zu Rom Macht, die Teutſchen zu verſpotten. Doſelbſt hat man auch eigene Sprüchwort' von den Teutſchen, damit man ſie heimlich, und offentlich beruft, und verfolget, als alberne Gäuch' mit der Naſen umführet, mit Fingern anzeiget, mit ſchandlichen Zunamen ausſchreyet, in Schimpf und Ernſt als thörichte Narren vexiret. Wiewohl ſie uns doch anders keiner Narrheit Schuld geben mögen, dann daß wir ihre Verſpottung nit merken wollen, daß wir zu viel glauben, und uns in einem Aberglauben unſer Gut, das uns vor Zeiten mit Waffen und Krieg nit hat nehmen mögen, jetzo ſpöttlich abſchwätzen, und gauklen laſſen, auch daß allweg alſo viel Teutſchen zu Rom dienen, um keinen andern Lohn, dann daß ſie ihr väterlich Erb' (dann wie ſoll ich anders nennen die unmäßlichen, überſchwänglichen Mildigkeit unſer' Vorfahren, damit ſie die Kirchen viel zu höchlich begabt haben) mit großer Bitt' und Flehen erlangen mögen?

Hutten. Darum magſt du wohl mit mir hoffen, und ihren zukünftigen Fall erkennen.

Ernhold. Seitemal du mich deß weiß gemacht, und mir ein Gemüth eingeſprochen haſt.

Hutten. Du glaubſt nit, wie ungeduldiglich, und mit großem Zorn am nächſten Reichstag etzliche Fürſten zu Augſpurg ſein bewegt geweſt, durch des Päbſtlichen Legaten Red'. Derſelbig', als man ihm ein lange Proceß der Geiſtlichen hat angezeigt, und er den großen Pracht, und Ehr' (darinnen wir unſer Geiſtlichkeit halten) erkennte, iſt er, als ob das höflich geredt wär', uf dieſe Wort' kommen: „Ey, wie ſchön' Stallknecht haben wir zu Rom!" Mit welchen Worten er uns unſere Narrheit vorgeworfen, daß wir, die ein' ſolliche Macht haben, uns zwingen laſſen, den Cardinälen und Biſchöffen zu Rom ihre Mauleſel krauen und ihn' ſchmähliche Dienſt thun. Do ich nun ſahe Etliche über ſolliche Worte ihre Zähn' zuſammen beißen, und murren, hab' ich mich auch freilich erzeigt, und offentlich geklagt, daß es nit billich oder recht ſey, auch dieſer Nation ungebührlich, uns von ſollichen Leuten nit allein überwunden, ſundern auch als in einem Triumph geführt werden. Dann es iſt kein Gewalt verdrieslicher und unleidlicher, dann wo man des Verg'wältigten noch darzu ſpottet, und ihn zu ſeinem Unglück übet, und trotzet.

Ernhold. Wollt' Gott, er redet' oft ſolliche Wort', und erhüb' ſich in ſeinem Uebermuth, damit wir Teutſchen zuletzt uns ſchämeten, und ſagen: „er hat die Wahrheit geredt." Dann wie er geſagt, geſchieht es zu Rom. So ſieht man vor Augen, daß jetzo ſchier Keiner in Teutſchland ein' gute Pfründ' hat, er hab' denn zu Rom darum gedienet, oder aber die mit Giften und Gaben erworben, oder um Geld von den **Fuggern** erkauft. Hat man aber den Legaten um ſollicher frevelichen Red willen nit mit Worten, oder That geſtrafet?

Hutten. Wie ich geſagt, wurden Etzliche in Zorn bewegt, und iſt wohl ein Gemümmel geweſt, heimlich, aber doch alſo, daß man erkannt, die Sachen verſtanden werden, und die Teutſchen ſich ihrer Schand' ſchämen, wiewohl er nichts daruf gegeben, ſunder jetzo noch hat er den Himmel feil, und hoffet täglich Geld von uns zu löſen. Ja uf daß du wiſſeſt, wie frei und trotzlich er in ſeinem Fürſatz bleib', hat er nächſt in einer Verſammlung der Fürſten Carolum geſcholten, ihn (als zum Kaiſerthum) an Leib und Gemüth untauglich angezeigt, und allen Fleiß dahin gewendt, daß er uns ein franzöſiſch Joch auflegte, des Reichs Würde und Herrlichkeit von uns nähme, uns in ein' unbillichen Bezwang und Dienſtbarkeit brächt'.

Ernhold. O Zeit! O Sitten! Soll dem edlen Jüngling, zu dem Jedermann alles Gut verhoffen iſt, ein ſollicher Gewalt widerfahren? Sollen die hochberümpten Teutſchen ein ſellich Relation mit Geduld hören? Darf ich auch glauben, daß es alſo geſchehen?

Hutten. Wie ich ſage.

Ernhold. Und iſt der Wolf nit in einen Strick gefallen?

Hutten. Er iſt ausgeriſſen.

Ernhold. Hat er auch in ſollicher Fahr ſich geförchtet?

Hutten. Nit ein Haar. Ja mehr hat er ſich ſelbſt zu ſollicher Botſchaft dargeben. Und (als man ſagt) anders nit iſt ſein Vorſatz geweſt, dann Sinonis, von dem Virgilius ſchreibt:

Mit freyes Muths Beſtändigkeit,
Zu einem zweyer Weg' bereit,
Eintweder zu verfügen Noth
Eim Andern, oder gon in Tod.

Ernhold. Wo du nun würdeſt von den Dingen reden, oder ſchreiben, laß ich mich bedunken, du möcht'ſt viel Leut' bewegen.

Hutten. Ab ſie nit gereyd bewegt ſeyn; dann der Römer Trügerey (die bisher verdeckt geweſen, und nit Jedermann bekendt), hat jetzo ihren Deckel verloren; ſo treiben ſie ihre Schalkheit ſo gar öffentlich, ſo kühnlich, und ohn' alle Maſſen, geben denen auch kein' Geſtalt, daß es ihn' nit wohl länger mag ausgehen. Etwan do ich zu Rom ſollichs mit einem von den allergrößten Buben geredt hab, ihn vermahnend, daß er ſich in dieſem Handel ein wenig geſchickter, und ziemlicher hielte, hör', was er daruf geſprochen, wie höhnlich und mit großer Verachtung er Antwort gab: „Man ſoll (ſprach er) nit allein den Barbariſchen kein Gold geben, ſunder auch, wo man Geld bey ihn' finde, daſſelbig mit Liſt und Behendigkeit von ihn' bringen.“ — Uf ſolche ſein' unverſchämte Wort hab ich mich nit enthalten mögen, ſunder ihm aus freyem Gemüth, mit dieſen Worten begegnet: „Achteſt du denn uns Teutſchen zu dieſen Zeiten vor barbariſch? Oder wie darfeſt du uns ſollichen Gewalt thun? Dann willt du die barbariſch nennen, die ein grob, unzüchtig und viehiſch Leben führen, ſich unfreundlich halten, und kein' Mildigkeit bei ihn' haben, ſo ſeyn wir weit von dannen. Heißt du aber barbariſch diejenen, die auswendig Chriſti Glauben leben, als Gratianus in den obverzählten Worten verſtanden wird, ſo magſt du je kein Volk anzeigen, das ſich beſtändiger in dem Glauben, und härter über Chriſtus Geboten halte, dann unſere Nation. So ſeyn allweg die Teutſchen, von allem Völkern der Welt vor getrew, redlich und gaſtmild geacht' geweſen, haben in Geiſtlichkeit und Forcht Gottes allweg alle Nation übertroffen. Aus was Urſach magſt du uns dann mit einiger ſollicher Annennung behöhnen, und ſprichſt, man ſoll das Gold von uns nehmen? Oder meinſt du euwer Weſen zu Rom dann das unſer beſſer ſeyn, die ihr (als Gott weiß) ein ſollich Leben führet, daß billich die ganze Welt um euch her, als zur Auslöſchung eines ganz gemeinen Feuers, euch zu ſtrafen und zu verdämpfen aufſtünde? Uf daß aber der Böſewicht nit meint, daß bürgerlich Recht mir ganz unwiſſen ſeyn, hab' ich weiter zu ihm geſaget, weiſt du auch, was in denſelbigen Rechten auch von Euch geſchrieben ſteht? Und als ich hat laſſen das Buch Codicem herbringen, weiſet ich ihm das Geſätz, das der Kaiſer Leo von den', die durch Gab, oder Geſchenk zu Bistumb, oder geiſtlichen Lehen kommen, geben hat.

Ernhold. Es iſt wohl ein hübſch und heilig Geſätz, und wiewohl es zu dieſen Zeiten nit gehalten, ſunder uf das allerſchmählichſt zurückgeſchlagen, und vorworfen, wär doch billich, daß es um ſeiner Nutzbarkeit willen in ewigem Gedächtniß bliebe.

Hutten. Dieweil ich mich vorſich, daß du es auswendig Buchs ſagen könnſt, ſo ſag es her, daß wir das hören, wie ich dem Geldfraß begegnet bin.

Ernhold. „Ob Jemand in dieſer königlichen Stadt Conſtantinopel, oder in andern unſern Landen, die in aller Welt zerſtreuet ſeyn, zu biſchöfflichen Würden aus Gotts Geſchick gefordert würde, derſelbig ſoll aus reinen Gemüthen der Menſchen, aus bloßem Gewiſſen der Wahl, aus lauterer Wohlmeinung, und Achtung Männiglichs dohin gefordert werden. Niemand ſoll den prieſterlichen Stand mit Gelds Bezahlung erkaufen, ſunder ſoll ein Jeder ſeinen Tugenden, und nit dem Geld, oder Gaben nach geacht' werden. Dann welcher Stand wär' ſicher, welche Sach' mocht' behalten, oder beſchirmet bleiben, wo die würdigen Kirchen Gottes durch Geld erfochten ſollten werden? Wie möcht man Redlichkeit vermauren, Trew und Glauben vorzäunen, wo verflucht Hunger des Geldes inwendig die ehrlichen Gottesgemach ſchluffen würde? Ja was möchte zuletſt ſicher ſeyn, oder ohn Fahr, wo die unvorſehrte Gottes-Heiligkeit ſich vorſehren und ärgern ließ? Hör uf, du vorkannte Begier der Geizigkeit, dich zu den heiligen Altären nähen (nähern). Abgetrieben werde von geiſtlichen Stätten das peinlich Laſter. Und hierum ſoll man bei unſern Zeiten einen keuſchen demüthigen Biſchoff weihen, der wohin er kumme, durch Frummkeit ſeines Lebens, alle Ding reinigen und zu Beſſerung weiſen möge. Und ſoll hinfür nit durch Geſchenk, ſunder mit angelegte Bitt ein Biſchoff geweihet werden. Derſelbig ſoll weit von dem Ehrgeiz ſeyn, daß er ſich darzu laſſe ſuchen und zwingen, daß er gebeten entweiche, und gefordert entfliehe, daß man ihn ſo heftiglich darzu bitte, daß er mit keiner andern, dann angezeigter Noth Entſchuldigung, ſich des Biſtumbs entſchlagen möge. Dann wahrlich unwürdig iſt ein jeder des Ampts, er werde dann wider ſeinen Willen geweihet.“

Hutten. Ja als ich das Geſetz alſo weit geleſen hatte, ſprach ich zu ihm: Confirmirent ihr Römer und Teutſchen dieſer Zeit auch ſolliche Biſchoff? Oder wird, der euch mit dem meiſten Geld am erſten auch darzu gefordert und beſtätiget? Antwort er: ihr Teutſchen habt doch frey einen jeden Biſchoff zu wählen. Sprach ich, das iſt wohl wahr, ſie müſſen aber nit Biſchoff ſeyn, ſie käufen dann vorhin zu Rom einen Mantel. Wie mag das denn ein frey Wahl geheißen werden? Ja billich möcht man es nit eines Biſchoffs Erwählung, ſunder ein Anzeigung deß, der euch Gelt zu geben würdig oder tüglich ſey, genennet werden. Darum gib mir Antwort uf ein' Frage. Mag man auch billicher Türken (die mit uns um Land und Leut kriegen) Feihande (Feinde) Chriſti nennen, dann euch zu Rom, welche die würdigen Gottes Kirchen mit Geld überwindlich machent? Ja welche ihr jetzo die Himmel verkaufet, habt durchbrochen die Mauren der Redlichkeit, nieder geriſſen die Umzäunung der Trew und des Glaubens, welche unerſättliche Golds Begier, nit mehr verhehlents in die heiligen Gotteshäuſer ſchlüfft, ſunder auch jetzo inwendig denſelbigen mit Trotz und Uebermuth regieret. Ihr habt die unvorſehrete Heiligkeit vorſehret, die Reinigkeit der jungfräulichen Kirchen geſchändet und verunreiniget; ihr habt zu einer Mordgruben gemacht das Haus des Gebetes, aus welchem, wann je Chriſtus wider uf dieſe Welt zu uns abher käme, euch viel zorniglicher dann er etwan die Käufer und Verkäufer treiben würde. Dann dieſelbigen hatten allein ſchnöd' und verächtlicher Ding einen Markt aufgerichtet, aber ihr bringt zu Kauf alle Geiſtlichkeit, dir Kirchenlehen, Chriſtum ſelbs, und die Gnad des heiligen Geiſtes. Sollt man dann nit größern Fleiß haben, euch dann die Türken zu bekriegen, und weit hinweg zu treiben, die ihr feil habt Gott, die Altar, die Sakrament, die Himmel und alle dergleichen? Die ihr auch mit euerm ärgerlichen, ſchalkhaftigen Leben Urſach ſeyd, daß die Ungläubigen nit Chriſten werden, dieweil ſie euch, die andern Seeligkeit zu geben vermeint, in ſollichen böſen Sitten leben ſehen. Auch ſo ſeyn wir von den Türken allein Fahre des Kriegs (dem uns leicht iſt zu widerſtehn) gewarten. Es mag vorwahr niemand alſo ohn Sinn und Vernunft ſeyn, der, wann er euch alſo leben, und doch über Geiſtlichkeit regieren ſieht, nit lieber wölle bei ſeinem alten Irrthum bleiben, dann in ein newes Mißleben vornehmen. Hierum ihr, die euch mit Worten vor Schäfer und Hirten der Gottesheerd ausgebt, ſeyd im Schein der Wahrheit Räuber des chriſtlichen Volks. Dann ihr nit wie die Apoſteln ausbreitet das Evangelium, ſunder treibt Geld zuſammen, vorhüt't nit (als einem Hirten gebührt) die befohlene Heerd, ſundern wie die reiſſende Wölf pflegen, würget und vorwüſtet ihr die Schaaf, und ſeyd jetzo nit mehr (wie euch gebühren wollt) Fiſcher der Leute, ſundern denkt ihren Reichthum zu fahen, Gold zu erjagen, und ſtellet nach Gewinnſt, halt Fleiß, fremde Erbe anzufallen, und meinet doch, was Gott ſant Petro Gewalt geben hat, frevelich uf euch zu ziehen, macht den chriſtlichen Namen mit ewerm Lügen und Trügen, mit ewern auffätzlichen böſen Stücken und Bübereyen der ganzen Welt ſchmählich und vorhaßt. Hierum bekehret euch zum rechten Weg, und beſſeret ewer Sitten, bindet dieſe ewer Geizigkeit, treibt ab von den heiligen Gotteshäuſern das peinlich Laſter, lebt keuſch und geiſtlich, uf daß andere euch zu einem Beiſpiel haben: folget nach Chriſto, uf daß andere euch folgen gedörfen. Dann dieweil ihr euch alſo haltet, daß ihr auch die Kürbiß (wenn ſie euch Geld gäben) Biſchoff lieſſet ſeyn, werden alle der Sach Vorſtändigen euch haſſen; die aber ewern Irrthum nachfolgen, ihre Seel verthümen. So ſteht euch auch Aufſehens zu haben, daß nit einmahl die barbariſchen Teutſchen weis und vorſtändig werden; dann viel zu viel mißbrauchet ihr euch unſerer Einfältigkeit, alſo daß ihr keinen Genügen habt, uns des Gelds zu berauben, ſunder auch über das ihr uns Unrecht und Gewalt thut, ſpottet ihr unſer noch darzu, mehret den Schaden des Gutes mit Behöhnung der Wort. Und die ihr gewaltiglichen beraubt und geplündert habt, den'n ſagt ihr noch ſollichs in Spöttlins Weis und mit Lächerey für, uns ſchmählich vorachtend.

Ernhold. Mich bedunkt ſchon, wie ich des Buben Angeſicht ſehe, der ſich gegen ſollicher deiner Straf ganz entfärbet hab, und verbleicht ſey.

Hutten. Ja wohl erbleicht. Weniger hatt ich ihn bewegt, dann (als Virgilius ſagt)

Ein ſtarker Fels im Meer ſteht feſt,
Kein Wind noch Fluth ſich wegen läßt.

Solch Trotz und Kühnheit iſt bey ihn'n. Haſt aber du je gemeint, daß man ſich zu Rom auch der Schanden ſchäme, und dargegen entfärbe?

Ernhold. Ich weiß wohl, daß ſich die Romaniſchen nit faſt ſchämen; was antwort er aber auf deine Wort?

Hutten. Anders nit, dann dieſes Geſetz ſey von einem Kaiſer (der über keinen Pabſt jetzo Macht hab, ſunder den auch ein Pabſt zu dieſen Zeiten unter ſeinen Gehorſam halte) gegeben. Hierum ſey es unmächtig und werd nit angeſehen. Darneben treib er noch viel unverſchämpter unbilliger Wort.

Ernhold. Lag ihm da nit dein Fauſt uf dem Gefräß?

Hutten. Vorwahr hätte ſie ihm müſſen daruf liegen, wär es nit zu Rom geweſen.

Ernhold. Werden ſie ſich nit noch ſelbs mit ſollicher Weis zu Unglück und Vorderbnuß bringen, wird es mich Wunder nehmen.

Hutten. Ohn Zweifel werden ſie, als ſie auch ſelbs vormerken und bedunken laſſen; dann ſie ſehen jetzo, daß man täglich von ihrem Mißleben, Uebermuth und Tyranney ſagt und ſchreibt. Haſt du nit gehört, was Vadiscus (der nächſt auch hie geweſen) von ihrem Regiment geſagt? Derſelbig, ihn' zu großen Schanden und Schaden offenbaret alles, das er zu Rom geſehen, und erweckt den Curtiſanen und ihrer Geſellſchaft einen großen Haß bey allen Menſchen?

Ernhold. Ihn ſelbs hab ich nit gehört, aber der Burgermeiſter Philipps hat mir viel von ſeinem Geſpräch und wie freymüthiglich er ſellichs treib, geſagt. Derhalben ich willens was, ihn zu hören, do fiel mir, ich weiß nit was Geſchäftes darzwiſchen. Mittler Zeit iſt er hinweg gereiſet.

Hutten. Du hätteſt Wunder gehört, und nit allein hätte dir ſein Red wohl gefallen, ſunder auch hätteſt du Wunder darob gehabt, wie zierlich und mit ſcharfen Sinnen er das wußte anzugeben; dann er braucht in dem ein newe Weis und ſeltſame Art.

Ernhold. Lieber, wie?

Hutten. Do wär viel von zu reden, ſo iſt die Zeit kurz, und ich werde noch zu Hof gehen müſſen.

Ernhold. Sag mir vor von dieſen Dingen.

Hutten. Ich hab nit Zeit.

Ernhold. Nit Zeit? Als ob du alſo zu Hof dieneſt, daß du dich ſtets binden laſſeſt, und nit etwan ein Stund oder zwo zu deinem Studio, oder aber guter Geſellſchaft braucheſt. Lieber, ſag her, und laß dich nit lang bitten.

Hutten. Willt du dann auch in meiner Sach, als du wohl weißt, Fleiß haben?

Ernhold. Ja wahrlich ernſtlichen Fleiß.

Hutten. Und meineſt mir ihens zuwegen zu bringen?

Ernhold. Wo es möglich iſt.

Hutten. Du willt es aber unterſtehen?

Ernhold. Mit allem Fleiß und Arbeit. Was derfes aber viel Wort? So du wenig Zeit haſt, wöllen wir die nit unnützlich verlieren. Hierum heb an die vorgenommen Red.

Hutten. Ich hab es aber nit alles, wie ich von ihm gehöret, behalten.

Ernhold. Sag ſo viel du weißt.

Hutten. Wir haben nit Tags genug darzu.

Ernhold. Meinſt du das?

Hutten. Du wirſt ein lang Red hören.

Ernhold. Soviel deſto lieber will ich ſie hören.

Hutten. Uf daß du dann ſeheſt, daß ich ganz kein Beſchwerniß hab, dir zu dienen, ſo will ich mich daruf verlaſſen, daß ich ein gnädigen Fürſten habe und dieſen ganzen Tag bis in die Nacht deinem Willen und Gefallen ergeben, und dir die ganzen Sach vorzehlen.

Ernhold. Jetzo erſt kumpſt du zu dir ſelbs, und jetzo erſt erkenn ich den alten Hutten bey dir.

Hutten. Erſtlich, was er von den Römern (wie die dann jetzo Römern ſeynd, dann er nennet ſie Romaniſten) zu ſagen wüßte, hat er uf ein Dreyfaltigkeit gezogen. Und was ſein Red alſo geſtallt, daß alles, ſo jetzo zu Rom böslich, ſündlich oder mißbrauchlich geſchicht, in gedritts Weis verzählet würde.

Ernhold. Ich will es gern hören.

Hutten. Eins will ich dir aber zuvor ſagen. Es ſeynd viel ſeltſamer Wort darinnen, die lateiniſche Sprach nit wohl leiden mag. Da laß dir nit ab grawen.

Ernhold. Ach grawen! Als ob ich ſo zarte Ohren hätte, daß ich bös Latin nit hören möcht. Oder nit wüßte, daß die Römer und Curtiſanen nit viel Latins können. Hierum ſag an von den Curtiſanen, von den Copiſten, Kammerfegern, von den Lehen, die man Curat und die man nit Curat nennet; von ihren Fakultäten, Gratien, Reſervation, Regreß, Annaten, auch von dem Creuzgeld, ob du willt von ihren Ausſprüchen, die ſie in Rota laſſen gehen; von Patronatrecht und dergleichen. Ich hab deß alles keinen Verdrieß.

Hutten. Drey Ding, ſprach er, behalten Rom bey ſeinen Würden, Authorität oder Anſehen des Pabſtes, Heiligthum und Kaufſchatz des Ablaß.

Ernhold. Fragſt du dann nit, ob er auch meinte, dieſelbigen würde an einem jeglichen andern Orte, wo auch ein Pabſt die Wohnung hette, ſein werden, ob der ſchon gein Meinz oder Cöln von der Kirchen geſetzt würde?

Hutten. Ja über das, meinte er, einen jeden Biſchoff in ſeinem Biſtum gleich Macht haben, als ſie ein Pabſt zu Rom ſprach, Chriſtus hätte allweg die Vorgleichung lieb gehabt, ſey ein Feind geweſt des Ehrgeizes. Auch ſo begaben ſich viel Red gegen einander. Dann zwiſchen dem gedritten fragt ich vielerley, wie ich dir das dann auch ſagen will. Du ſollt aber dieſe Red nit mir ſunder Vadiſco zugeben. Denn was ich von ihm gehört, werd ich dir vorzählen. Und iſt ſein Meinung, es hab um den Ablaß gar nit ein ſolliche Geſtalt, als die Römer vorgeben. Dann wenn der alſo große Kräft hätte, als ſie ſagen, möcht man ihn nit um Geld kaufen. So ſey auch Sant Peter nit vollkummenlicher zu Rom, dann an einem jeden Ort, do man ſein mit Andacht gedenkt. Er ſprach auch mehr, es ſey nit einem jeden gut, gein Rom zu wandern. Dann gemeinlich alle, ſo gein Rom ziehen, bringen dreyerley wieder mit ihn'n heraus.

Ernhold. Welche drey?

Hutten. Ein verlebt Gewiſſen, einen böſen Magen, und leeren Seckel.

Ernhold. O wie geſchicklich hat er dieſe drey zuſammenbracht! und iſt die Wahrheit. Dann dieweil ich zu Rom mit Eſſen und Trinken anderſt dann mein Gewohnheit, mich gehalten, hab ich noch uf dieſen Tag einen undäuigen Magen. So ſehe ich niemands weniger Gott förchten, Eide und Pflicht halten, Ehe und Frummkeit achten, dann die ſich gen Rom gebrauchen, daſelbſt mit den geiſtlichen Lehen die kaufend und verkaufend umgehen, als ſeind die Curtiſanen. Auch darf Niemand zweifeln, wie thewer uns Rom täglich ankumme. Dann keiner von hinnen ohn groſſe Zehrung, ſchweren Koſten gein Rom zeucht. Ufs wenigſt muß er deß je etwas Schaden haben. Meinethalben mag ich wohl ſagen, wie in dem Gebritte, ich bin mit leerem Seckel wieder von dannen kummen.

Hutten. Von mir will ich ſchweigen. Aber Vadiscus ſagt, er hab den Seckel mit dem Geld allda gelaſſen. Und wär ich länger da blieben (ſprach er), ich glaub ich hätte müſſen ohne Kleider, ja ohne Haar abſcheiden. Du weißt Ernhold, daß du und ich, wiewohl wir nit um geiſtlichen Lehen willen zu Rom geweſen, dannoch viel gelitten haben, aber doch ohn unſern groſſen Schaden. Dann großen Schaden achte ich der ihenen, die von böſen Meiſtern zu Rom gelernet haben, ein weibiſch Gemüth bekummen, oder in ihre Frummheit verkehren laſſen, ihr Gewiſſen vorgiften.

Ernhold. Als jener Schwab, der von dir geſcholten, daß er ſich von einem Eide hätte abſolviren laſſen, ſprach: Lieber, bedenk, daß wir zu Rom ſeyn!

Hutten. Und der Cölner, der ſich öffentlich berümbt, er hätte ohn Sünde falſche Siegel ufgedruckt; dann es wär dem Pabſt zu gut geſchehen.

Ernhold. Als noch viel andere, die wir dergleichen wirken geſehen haben. Aber fahr du fort mit den Gedritten.

Hutten. Er ſprach auch, Rom ſey zu fliehen, um daß es dreyerley, die vor allen ein jeder Frummer unverſehret behalten ſoll, ertödte, und zu nicht mache: Gut Gewiſſen, Andacht zu Gott, und den Eid. Auf daſſelbig fiel mir in Gedächtniß, daß dreyerley, wenn man der gedenkt, die Römer verlachen: gut Beyſpiel der Alten, ſant Peters Pabſtum, und das jüngſt Gericht.

Ernhold. Das reimet ſich ganz wohl gegen einander. Denn wenn man jetzo einem den Eid giebt, hat er die Römiſchen Sitten ang'nummen, ſchlacht er den nit aus; dann er iſt gewiß, daß, wenn er will, ihm von dem Pabſt ſolliche Knoten aufgelöſet werden mögen, daruf er meines Bedunkens zeugt, daß er ſagt, ſie ertödten den Eid.

Hutten. Ja es iſt wohl dieſelbige Meinung; dann was man hinweg nimpt, das iſt nit mehr, und wird vor todt geacht. So gibt man dem Pabſt durch einen Mißglauben zu, er möge, was geſchehen ſey, als wär es nit geſchehen, machen. Wer iſt dann unter den Römern, der geiſtlich Andacht ſo viel als ein Haar achte? Oder kehret man zu Rom ſeinen Fleiß uf anders, dann Geld und Gewinn zu ſuchen?

Ernhold. Wer ſetzt ihm denn zu Rom vor, guten Beiſpielen der Alten zu folgen?

Hutten. Wohl hab ich geſehn zu Rom, die (gleich wie etwan Simon, Domitianus, Nero und dergleichen gelebt haben) ein Weis annahmen, aber keinen der gedächt ſich zu richten nach den alten heiligen Vätern. Dann wer zu Rom ein Wort ſagt von ſant Peters Leben und ſeinem Biſtum, deß Red hält man vor ein lächerliche Fabeln. So haben ſie zwo Kirchen gemacht, die anfänglichen, darin die Heiligſten gelebt haben, die ſie aber achten als ein Vorbildung und Schatten, die andern, die ſie als vor einen Körper des Schattens und recht lebendig halten. Dieſelbig iſt ganz ſchön, ganz guldene, und an allen Orten vollkummen. Dann ſie iſt von eiteln, auſſätigen Betriegern, von Dieben, Kirchenräubern, gefälſchten Notarien, Simoneiſchen Biſchoffen, des Pabſtes Schmeichlern und von anders keinen Leuten. Dann obſchon irged ein frummer Biſchoff oder Kardinal zu Rom wär, den ſündern die Andernweit von ihn'n, halten ihn auswendig der Kirchen. Ueber das berühmen ſie ſich einer alten und etwan von ihn'n ſelbs erdichten Uebergebung, die ihn'n Kaiſer Conſtantinus ſöll gethan haben: derhalben ſie das ganz Römiſch Reich gegen Niedergang der Sunnen als an ſie gehörend fordern, und haben nach Inhalt deſſelbigen Privilegii in gewaltigem Beſeß die Stadt Rom, einen Stuhl und Wohnung des Römiſchen Kaiſers (wo einer wär), und ein Haupt des Reichs. So ſchlagen ſie nit aus (als etwan Petrus gethan) weltliche Herrſchung und Regiment. Ja ſie führen Krieg darum zu Waſſer und Land, machen Ufrühr, vergießen Blut, und morden mit Gift.

Ernhold. Von ihrem Giftmorden wüßte ich wohl zu ſagen.

Hutten. So haſt du auch geſehen, bey Julius Gezeiten, was ſie vor Krieger ſind?

Ernhold. Ja vorwahr, da er alſo viel tauſend Menſchen ums Leben bracht. O Gott, was Menſches, ja was Wunders! Sein Augen grewlich, ſein Angeſicht erſchreckenlich. Er mit aller Weis und Geberden grawſam, mürriſch und unmenſchlich.

Hutten. Wiewohl er aber ein ſollicher was, und anfing einen ſchweren Krieg, desgleichen in Italien zu unſeren Zeiten nie geſchehen ward (als darin alle chriſtliche König und Fürſten verwickelt und zuſammengeknüpfet hätte, machend ſie ſich unter einander aufarbeiten), jedoch hat ihm ſolliches niemand unbilligen gedörfen, noch entgegen reden, auch nur mit Worten, dergleichen als ſie im Virgilio Drances zum Turno ſagt:

O Haupt und Urſprung aller Sach,
Die uns han bracht in Ungemach,
Wenn höreſt auf, in offne Noth
Das Volk zu führen und den Tod?

Ernhold. Das iſt wahr, niemand hat es gedörfen ſagen. Dann zu der Zeit forcht jedermann Julium. Hat aber Conſtantinus den Päbſten das Reich des Niedergangs gegeben, ſo hat Carolus zu förchten, daß ihm nichts werde, weder von den Landen, die er erbt, noch auch, zu der'r Regierung man ihn nächſt erwählet hat.

Hutten. Soll es nach der Allerehrwürdigſten zu Rom Meinung ergehen, ſo wird ihm nichts werden. Dann alle dieſe Reich ſeind der Kirchen.

Ernhold. Als ich dann verſtehe, ſeind die vorigen Päbſt ſehr mild geweſen, die nit aller Ding, ſo ihn'n gegeben, Beſeß haben nehmen wöllen, ſunder an einem Theil genug gehabt, das ander den Königen gelaſſen, und leiden mögen, daß ein Kaiſer in dieſem ſeinem Theil, wiewohl das nit faſt groß iſt, bleibe.

Hutten. Es iſt nit von Mildigkeit geſchehen, ſonder Unvormögenheit. Dann do ſie erſt dieſe Uebergebung gedicht, haben ſie förchten müſſen, wo ſie alsbald alles einnähmen, und nit ein Theil nachließen, daß alle König und Fürſten ſich einträchtiglich zuſammen würfen und wider ſie ſetzeten, den' hätten ſie dann nit mögen widerſtehn. Daß aber der Betrug und Päbſtliches Geizes Anreizung und Bewegniß erdicht ſey, iſt daher abzunehmen, daß wo die Päbſt und Pfaffen, zu derſelbigen Zeit von ſollichen Sitten als jetzo geweſ't, hätten ſie ihn'n vorwahr nichts entziehen laſſen. Seind aber die Biſchöff zur ſelbigen Zeit (als ich keinen Zweifel hab) eines geiſtlichen frummen Lebens geweſ't, hätten ſie ſolliche ungebührliche Gab nit angenummen. Haben nun dieſelbigen Conſtantinum, als der ihn'n ungebührliche Ding anbitte, mit ſeiner Uebergebung nit zugelaſſen, mit was Rechtes mögen dann ihre Nachkummen wieder fordern, das ihre Vorfahren ihn'n nit gemäß geacht't, und darum den Uebergebern williglichen wieder zugeſtallt, ja ſie vielleicht gebeten, ſollichs nit uf ſie zu anderen? Wahr iſt, daß kein Pabſt nie zu Beſeß des vierten Theils der Land, die ſie ſprechen, ihn'n von Conſtantino gegeben ſeyn, kummen iſt. Und daß ich des andern geſchweige, die Stadt Rom, die ſie bevor nie inn gehabt, haben ſie erſt etzliche hundert Jahr nach Conſtantinus Zeiten eingenummen. Alſo langſam ſeyn ſie kummen zum Beſeß des meiſten Theiles von dieſer ſo alten, wie ſie ſprechen, Uebergebung. Ueber das, hätten ſie je wöllen, das man ihn'n geben, wieder mit freyem Willen von ihn'n ſtellen, wär das auch ohn Mittels Brief und Siegel, die ſie von den Königen und Fürſten darüber genummen hätten, beſchehen? Haben ſie nun das Privilegium Conſtantini, als ſie anzeigen, alſo fleißiglichen bewahrt, wer will dann glauben, daß ſie Gezeugniß ihrer Mildigkeit alſo verwahrloſ't? Es ſeind Schwänk. Ja daß ich ſag, wie mir zu Herzen, ſo halt ich gänzlich, das Privilegium Conſtantini ſey alſo geboren: Als etwan uf ein Zeit ein geiziger Pabſt einen Vortheil erſehen, dadurch er hat verhofft, Italien unter ſich zu bringen, hat er erſtlich ein Theil angefallen, und ſich doch nit damit (als dann des Geizes Fleiß nimmer zu erſättigen iſt) begnügen hat laſſen, ſunder gedacht weiter um ſich zu greifen, und die Zeit vielleicht alſo gelegen iſt geweſen, daß er in Anſehens Kleinmüthigkeit und Mißglauben der Menſchen Hoffnung gehabt, ſeinen Willen zu ſchaffen, und gedacht durch Einfältigkeit des gemeinen Volkes, Verſäumung der Fürſten viel zu überkummen, hat er ſein Gebiet geweitert; dem haben dann ſein Nachkummen gefolget, und iſt des Raubens Gebrauch von eines Kühnheit zu der andern aller Gewohnheit erwachſen, bis zuletzt ein ſehr weiſer Pabſt kummen, der gemeint der Kirchen einen groſſen Nutz zu ſchaffen, wo er dieſen Sachen eine Befeſtigung macht, hat er das göttlich Privileghium uf ein alt Pergamen, oder aber, das er zuvor im Staub gewälzt hat, oder ſich mit Schimmel überziehen laſſen, geſchrieben, ohn Zweifel etzliche hundert Jahr nach Conſtantinus Zeiten.

Ernhold. Wo aber, das unangeſehen, der Pabſt Leo ſolliche Uebergebung von Carolo fordern wird, was meinſt du dann zu geſchehen?

Hutten. Was anders, dann daß er, Carolus, dargegen von dem Pabſt hinwieder ſeine Gerechtigkeit fordern und bedenken werde, daß er ein König und Teutſcher ſey.

Ernhold. Und werd darum einen Krieg anfahen? weit und breit alles durch einander werfen, umkehren und verwüſten?

Hutten. Da ſey Gott vor! Es ſoll darzu nit kummen.

Ernhold. Darnach die Römer auch ihren Ding Maß und Geſtalt geben werden. Wen möchten ſie aber verſchonen, die ſich auch gegen den Römiſchen Kaiſer Schmähens und Verſpottens nit enthalten? Denn der

Pabſt läßt keinen Kaiſer ſeyn, er fall ihm dann vor zu Füß, und empfahe die Kaiſerlichen Kronen von ſeinen Füßen ab, verſchwöre ihm auch das Italieniſch Reich und die Stadt Rom.

Hutten. Der Pabſt Innocentius hat Carolum (der ein Böhm geweſen) in keiner andern Geſtalt zu Kaiſer krönen wollen, denn er ſich ihm mit dem Eid verpflichte, im ſelbigen Jahr aus Italien zu ziehen. Wiewohl er ihn ohn das ſogar veracht hat, daß er nit gewöllt zu ihm in Geſpräch kommen, hat ihm einen Kardinal mit der Kronen entgegen geſchickt, und gebeten, gein Rom nit zu kommen. Er hat ihn auch noch weiter um etliche Städt, die er ihm hat müſſen übergeben, geſchätzt.

Ernhold. Der iſt nit auf Erden zu leben, ich geſchweig Kaiſer zu ſeyn würdig geweſt, der ſolliche Unbilligkeit gelitten. Aber die Romaniſten, als ich merken kann, glauben nit, daß die drey Ding, die ſie ſo erbärmlich hier ermorden, am jüngſten Tag wieder auferſtehn, und ſie von denſelbigen Rechenſchaft geben müſſen.

Hutten. Sie verlachen doch das jüngſt Gericht.

Ernhold. Ich glaub ſie ermorden es auch mit anderen.

Hutten. Nit. Denn wie ſüllten ſie das ermorden wöllen, das ſie nit glauben etwas ſeyn? Anderſt hätten ſie auch wie ander Leut Gewiſſen.

Ernhold. Und wären nit ſo viel heimlicher Giftmörder zu Rom.

Hutten. Darum ſprach Vadiſcus, drey Ding wären überflüſſiglich zu Rom: alte Geſicht, Gift, und zerbrochene Mauren. Daruf ich ſprach: So ſeynd freylich auch drey Ding aus Rom ins Elend vertrieben: Einfältigkeit, Mäßigkeit und Frummkeit.

Ernhold. Wohl geſagt: Dann die Sitten der Stadt Rom leiden nit Einfältigkeit; ſo führet niemand zu Rom ein mäßiges Leben; wer iſt dann daſelbſt frumm und redlich?

Hutten. In der Wahrheit ſelten einer: aber aus Achtung der Leut, ein jeder, der viel Gelds hat, oder ſehr reich iſt.

Ernhold, Wie du ſagſt. Sollichs iſt aber eine böſe Achtung, und wär Rom viel nützer, dieſelbige von ihr vertreiben dann das Gift der Scorpion, Schlangen und Taranten, das allein dem Körper des Menſchen tödtlich iſt. So iſt ſich auch über Rom viel mehr zu erbarmen, daß es von Tugenden, dem ſtrengen ehrlichen Leben, und guten Gewohnheiten der alten Römer gewichen iſt, dann daß ſo viel überſcheinlich hübſcher Bäw darinnen zerfallen, ſo viel ſchöner und wohlgebawter Häuſer zerbrochen ſein. Ja verwahr, mehr iſt das zu erbarmen. Man ſoll auch billicher beweinen und beklagen, daß anſtatt der alten Scipion, Marcellen, Maximen, Caton, Metellen, Ciceron und Marien gein Rom kummen, ſeind eitel Vitellien, Othen, und mehr denn Nerones oder Domitiani, Werkmeiſter und Kunſtiger aller Unkeuſchheit ergebene Knecht der Geizigkeit, zeitlicher Ehr begierigen, die ſich durch Grimmigkeit und Tyranney bekannt machen, von allen Tugenden, aller Vernunft verlaſſen. Mehr, ſag ich, iſt ſollichs zu beweinen, dann daß die Stadt, ſo etwan von Märmelſtein und Silber ſcheinbarlich geweſ't, jetzo von gebachenen Steinen und Leimen in Verachtung kummen iſt.

Hutten. Du haſt ein ſcharf Verſtändnüß. Wie gefällt dir aber, daß er weiter ſprach: Die Römer handlen mit dreyerley Kauffſchatz: Chriſto, geiſtlichen Lehen und Weibern?

Ernhold. Wöllt Gott, allein mit Weibern, und giengen nit oft aus der Natur!

Hutten. Viel wollt Vadiſcus daſelbſt von geſagt haben, das er Scham halben unterwegen ließ. Wiewohl ſich die Römer ſelbſt ihrer Schand gar nit ſchämen; dann ſie an allen Orten darvon reden, als ſich der'r rühmend, und uf daß die Abbildung ihrer Gemüth bleibe, ſchreiben ſie Vers und Reimen davon. Und daß wir uns ab dem, ſo zu Rom geſchicht, deſto weniger wondern. Was haben oft ihre Legaten und Geſchickte hie in teutſchem Land vor unſern Augen betrieben? Jedoch meint Vadiſcus, drey Ding ſeyn den Römern beſchwerlich und erſchreckenlich zu hören: von einem gemeinen Concilio ſagen, einer Reformation des geiſtlichen Stands gedenken, und daß die Teutſchen jetzo Augen gewinnen. Und darneben ſie auch drey Ding beſorgen und förchten; der Chriſtlichen Fürſten Einigkeit, Vorſtand und Merkung des Volks, und daß ihre Liſt und Trügerey an Tag kummen.

Ernhold. Vorwahr, der kennet Rom wohl. Dann möcht es jemehr zu einem freyen Concilio kummen, (welches ſie allein vorhinderen und aufhalten, dann ſie ſchmerzet noch die Wund', die ſie im Concilio Niceno empfingen) oder doch einmahl Vorgang gewinn der geiſtlichen Reformation, von der man lang und viel geſagt, und ihn'n oft darmit gedräuet hat; oder aber unſere Teutſchen erkennen wöllten, wie man mit ihnen umgaht; oder die Fürſten der Chriſtenheit ein beſtändige Einigkeit under ihn'n machen und halten würden; oder das gemein' Volk unterſcheidlich zu erkennen wüßte rechten Chriſtlichen Glauben und Aberglauben; oder jedermann mit Augen ſehen möchte, und im Herzen vorſtehen die groſſen Schande und Schallkheit, ſo die Romaniſten täglich betreiben: — Beywehr, ſo möchte es dahin kummen, daß man nit mehr ſehen würde Chriſtum, die Himmel, das ewig Leben, und der Seelen Seeligkeit im Kauf ſtehen. Sie würden auch nit mehr die geiſtlichen Lehen verkaufen gedörfen, und glaub, ſie würden ein mäßiger Leben führen.

Hutten. Anders nit.

Ernhold. Aber dem Concilio ſein ſie ſogar wider, daß ich höre, der Bapſt zwinge all teutſche Biſchoff in der Confirmation, ihm zu Gott und den Heiligen zu verſchwören, daß ſie nimmer daran ſeyn wöllen, oder das forderen, daß je ein Concilium mehr werde.

Hutten. Man ſagt es.

Ernhold. Iſt es dann alſo, ſo möcht doch gröſſer Sünd' und Schand nit geſchehen.

Hutten. Das bekenn ich, aber Vadiſcus meint, drey Ding mögen Rom gegen all ſeinen Gebrechen helfen, und ihm heilſam ſeyn.

Ernhold. Welche?

Hutten. Bekehrung des Aberglaubens, Hinwegnehmung der Officien, und Umkehrung des ganzen Weſens zu Rom.

Ernhold. Mit dem letzten wär es allein genug; dann wär der Romaniſten Regiment und ihr böſes Leben umgekehret und verändert, ſo möcht auch der Mißglaub nit ſtatt haben; wo dann ihre ſchandhaftigen böſen Gewohnheiten (das Gott bald gebe) zu Beſſerung bracht, würden nit mehr Officia ſeyn, die ſie jetzo alſo gar nit denken abzuthun, das man auch dem Bapſt Julio vor ein großes Lob rechnet, daß er die Zahl derſelbigen gemehrt hab'. Wir föllen aber wünſchen, daß anſtatt der Officien zu Rom, die (als wir ſehen) Werkſtätt ſeyn aller Betriegerei, Untrew, Schanden und Laſters, darinnen man (als in einer Schul) lernet Verführung, Aufſätzlichkeit und allerhand böſe Stück; darinnen man, als in einem Krämerladen, alle Unfrummkeit und Bosheit feil hat, in Gebrauch kummen ſellich Officia, als von denen die Weiſen und Gellärten viel geſchrieben haben, die auch der Menſchen Gemüth zieren, und werden ſunſt Tugend genennt.

Hutten. Drey Ding hält man zu Rom in groſſem Werthe: hübſche Frawen, ſchöne Pferd, und bäpſtliche Bullen.

Ernhold. O Frawen, o Pferd und o Bapſt! Soll man uf ſelliche Ding mehr Fleiß haben, dann uf den Chriſtlichen Frieden, unſeren Glauben, die evangeliſchen Wahrheit, und (die Summa darvon zu reden) dann uf die chriſtlichen Liebe? Wann iſt aber das Chriſti unſers Herrn Meinung oder Gedank je geweſen, einen nach ihm zu laſſen, der ſein göttlich Geſetz und Ordnung zurückſchlüg, ein newes unchriſtliches Leben führte, die ganze Welt mit Ablaß und Bullen vexiret und beläſtiget? So auch ein Bäpſt oder Biſchoff iſt zu einem Hirten der Seelen geſetzt, was darf er dann einem, dem er das ewig Leben oder Himmel gibt, ein Bullen darauf ſchreiben oder vorſiegelen, ſo doch in Geſchäft der Seelen weder Brief noch außerliches Gezeugniß vonnöthen iſt, ſunder eines guten Gewiſſens, welches Gott dermaſſen kennt, daß er (als menſchlicher Gedanken erfahren) niemands Anzeigens noch Beweiſung darüber bedarf. Was thut denn mit hübſchen Pferden ein Vikarius Chriſti, der nit mehr dann zu einem Mahl uf einem ungeſtalten Eſel geſeſſen iſt? Will er Krieg führen? Vorwahr Chriſtus hat die Krieg geſcholten, und ruheſam Leben gelobt, zu dem Frieden gerathen, den er auch ſeinen Nachkummenden, als zu Erbtheil gelaſſen hat. So iſt es faſt weit von

Chriſtus Meinung oder Lehr, die Weiber vor allen Dingen lieb haben, (durch Unkeuſchheit Luſts pflegen, und daſſelbig beſchehen von denen, die er gänzlich nach dem Geiſt hat leben heiſſen, und ihn'n auch kaum in der Eh Wolluſt des Leibs zugelaſſen. Oder hat der Bapſt Caliſtus darum den Pfaffen die Eh' verbotten, daß ſie dadurch vor Andern zu bübiſchem unzüchtigem, unfrommlichem Leben gefreit, und der geiſtlichen Sach von der heiligen Eh in einen ſchändlichen und läſterigen Büberey geändert würde?

Hutten. Drey Ding, ſagt Badiſcus, ſeyn im gemeinen Brauch zu Rom: fleiſchlich Wolluſt, köſtlich Kleider und Hochfahrt oder Uebermuth.

Ernhold. Verwahr ſeyn die drei faſt gemein. Aber nit allein hat man zu Rom Unkeuſcheit vor ein Regiererinn menſchlichs Lebens, ſonder auch legen die Romaniſten ihre Sinn darauf, wie ſie in mancherlei Geſtalt und uf ſeltſame Art, auch wönderlicher Weis, und wie vor nie gehört, Unkeuſcheit pflegen, damit ſie auch den Kaiſer Tiberium und ſeine Künſtiger, die er Spintrias nennet, übertreffen. In der Summ davon zu reden, ſchlechter Geſtalt und gewöhnlicher Weis Unkeuſcheit treiben, verachten ſie und heiſſen es Baurenwerk. Dann zu Rom thut man Ding, der wir uns hie zu reden ſchämen.

Hutten. So iſt ja auch ein großer Pracht aldo mit Kleidung.

Ernhold. Größer dann an keinem Ort.

Hutten. Und nit allein kleidet man zu Rom die Leut zierlich, es müſſen auch die Mauleſel geſchmückt ſeyn, als mit Gold gezäumet, mit Purpur, Seiden und Sammet behenket.

Ernhold. Wie großen Stolz und Uebermuth tragen dann die Romaniſten?

dermann darum verhaſſet werden. Derhalben mich oft

Hutten. Alſo groſſen, daß ſie billich von jewondert, daß man dem Heiden Diokletiano darum, daß er Edelgeſtein in ſeiner Kleidung gehabt, und der erſt unter allen Römiſchen Keiſern ein künigliche Kron getragen, den gröſten Hochmuth zuſchreibt, ſo wir jetzo ſehen, einen Chriſtenlichen Bapſt, ſeinen Schädel mit einer dreifältigen Kronen zieren, und die Fürſten der Welt ihm ſeine Füß küſſen laſſen?

Ernhold. Ich weiß wohl, daß Chriſtus der Seinen Füß gewaſchen hat.

Hutten. Iſt dann das nit ein übermäſſige Hochfahrt, Benamung der Seeligkeit annehmen, und ſich den Allerheiligſten grüſſen laſſen, den, der noch im Körper lebt, und vielleicht nit faſt wohl, ſonder verſehrlich lebt? Dann wem gedenkt eines frummen, ich geſchweig heiligen Bapſtes, zu unſern Zeiten? Ausgenummen, daß ſich jetzo Leo der Zehent einen Wiederbringer des Friedens ſchreibt?

Ernhold. Nit allein mag uns keines ſollichen gedenken, ſondern auch hör ich nit von den Alten, daß bey ihren Zeiten einer geweſen. Mehr finde ich auch in keinen Schriften und Hiſtorien, daß in etlichen hundert Jahren ein redlicher oder tüglicher Bapſt gelebt hab. Wohl ſeind ihr' viel groſſe Krieger geweſen, haben Städt und Schloß zerſtöret, nach Geld und Gut geſtallt, dem verdampten Geitz dienſtlich gelebt. Der aber hitzig in göttlicher Lieb, in den evangeliſchen Schriften ſcheinbarlich gelehrt, oder mit Inbrunſt ſeines Herzens zu wahrer Geiſtlicheit gericht oder geſinnt geweſt ſey, muß man weit hinter ſich rechnen, bis einer funden werde.

Hutten. Hierum ſollten ſie den Namen billich fliehen.

Ernhold. Alſo ſollten ſie. Sag mir aber eins: wie reimet es ſich, daß die Kirch vor einen (der ſich läßt Allerſeeligſt nennen) bitte, daß er ſeelig werde? Dann alſo ſingen wir in der Kirchen: Wir bitten vor unſern Bapſt Leo, Gott woll ihn friſten, erquicken und ſeelig machen uf der Erden.

Hutten. Wie ſich auch andere ihre Sachen reimen und fügen.

Ernhold. Iſt aber vor eine kleine Hochfahrt zu rechnen, daß zu unſern Zeiten der Vikarius Chriſti (als er ſich nennet) einem Römiſchen Kaiſer ihm die keiſerlichen Kronen von ſeinen Füßen ab empfahen heiſt?

Hutten. Vor allen groß und überſchwenglich. Ich hör aber von etzlichen, die meinen, Carolus werde ſolliche Unbillichkeit nit leiden, und werde die Bäpſtlichen Füß nit küſſen wöllen.

Ernhold. Wo dem alſo, was würd' er dann verdient haben?

Hutten. Daß man ihn hochverſtandig achte, und ſpreche, er kenne ſich ſelbs, und laß die Chriſtlichen Wahrheit nit fälſchen, die Herrlichkeit des Reichs und ſeines Standes nit zu Verachtung kummen.

Ernhold. Und daß ihm die Allergelehrteſten Lob zuſchreiben?

Hutten. Ja mit ganzen Büchern.

Ernhold. Und daß ihm die Griechen ein Eſſen in Prytanen zurichten?

Hutten. Ja', und daß ihn jedermann grüße, einen Wiederbringer der teutſchen Freyheit, und ihm, wo er wandelt, entgegne und nachrufe: Du allerſtarkmüthigſter, du allergerechteſter, du allerfreyeſter Kaiſer! und ihn nennen den rechtgeiſtlichen, und wahren Chriſtlichen Regierer. Wir kummen aber von der Römiſchen Dreyfaltigkeit.

Ernhold. So fah wieder an, was ſagt Vadiſcus mehr?

Hutten. Dreyer Ding pflegen die Müßiggänger zu Rom: Spatzieren, Buhlen und Praſſen.

Ernhold. Das iſt wahr, und anders pflegen ſie nichtes. Denn die andern zu Rom, die man nit für Müßiggänger achtet, ſinnen, denken, trachten, wie ſie mit Schreiben, Reden, Bitten und Schmeichlen Verrätherey, Räuberey, Fälſcherey und allerley Betrug zurichten mögen.

Hutten. Drey Gericht eſſen die Armen zu Rom (ſpricht Vadiſcus): Kraut, Zwiebel und Knoblauch. Herwieder auch drey die Reichen: Schweiß der Armen, Gut mit Wucher und Trug gewunnen, und den Staub des chriſtlichen Volks.

Ernhold. Das geſegne ihn'n der Teufel!

Hutten. Es ſeyn auch dreyerley Burger zu Rom: Simon, Judas und das Volk von Gomorra.

Ernhold. Das iſt wohl erſchreckenlich zu hören, aber doch wahr, wiewohl ſie die Simoney mit Worten höchlich vordammen, aber mit Werken ſo üben und brauchen, daß zu Rom gemeiner nichtes iſt.

Hutten. Indem ſie ſich voran verhaßt machen bey uns Teutſchen, die ſie ſo gar dumm und von Hirn meinen ſeyn, daß wir zu überreden ſeyen, wenn man Geld und etzwas gebe, daß ſolliches nit gekauft heiſſe. Wiewohl ſie des doch ſo offentlich thund, daß ſie auch die Fucker laſſen mit den geiſtlichen Lehen wie mit anderer Kaufmannſchatz handelen und Fürkauf haben. Ich ſelbs (wiewohl das ein klein Sach iſt), hab etwann ums Geld von ihn'n gekauft, daß ich uf Faſtentage Butter und Milch eſſen möcht. Und als ich darnach gein Rom kummen, hab ich ein ganze Faſten aus nie kein Fleiſchbank zuſchließen geſehn. Ja mehr ſpeiſeten Cardinäl dieſelbigen Zeit über Fleiſch in ihren Höfen ohn Unterſcheid.

Ernhold. Sollichs haben wir zu Rom geſehen. Was iſt aber nächſthin zu Frankfurt geſchehen? Mit was großer Beweglichkeit hat das Volk des Bapſtes geſchickte Kuchen verflucht? Dann ſie hielten ſich nicht nach chriſtlicher Ordnung, ſondern aßen die Faſten über allerley Speis, unangeſehen, was gebotten oder verbotten iſt.

Hutten. Als ſie dasſelbig thaten, ließen ſie auch deſto weniger Butterbrief von ihn'n kaufen?

Ernhold. Nichts deſto weniger; dann in dem behielten ſie ihre Weis und Gewohnheit, nichtes denkend, ob ſich das Volk ab ihre böſen Sitten ergeren möchte. Denn hätten ſie ſellichs anſehen wöllen, ſie wären alſo ſcheinbarlich nit über die Geſetz getreten.

Hutten. Haben ſie auch um ſollichs Red gehört?

Ernhold. Ja von etlichen, und es iſt ihn' mit Ruſen geſagt worden.

Hutten. Was antworten aber ſie?

Ernhold. Die teutſchen Fiſch wollten ihren Mägen nit bekummen.

Hutten. Was ſagt das Volk darzu?

Ernhold. Es glaubt vielmehr, daß ſie Karkheit halber Fleiſch eſſen. Dann die Fiſch waren thewer.

Hutten. Das reimet ſich eben. Wiewohl ich das nit faſt bey ihn' zu ſchelten weiß, ſo ſie doch ihre Bäuch zu füllen gedenken, ob ſie das mit dieſem oder mit jenem thun. Es iſt auch die Meinung Chriſti nie geweſt, Unterſcheid in der Speis zu haben. Dann er heißt ſeine Apoſteln, was man ihn' vorſetze, eſſen, wohin ſie kummen. So iſt das auch nach ihm Sant Paulus ernſtlich Meinung geweſt, der ſpricht: Mit der Speiß mögen wir Gott nit dienen. Und an einem andem Ort ſpricht er: Eſſet alles, was man am Sprickmarkt feil hat, nichts fragende des Gewiſſens halber. Dieweil aber Bäpſte ſollich Geſetz haben gemacht, ſollten ſie und die Ihren uns je daſelbſt innen vorgehen, uf daß ſie uns ein Beyſpiel und Anweiſung wären der Ordnung, die ſie geſtiftet. So iſt es ganz ein Unform, was ſie ſelbſt ufgeſetzt haben, daſſelbig übertreten, und Andern zu übertreten ums Geld erlauben. Aber wir wöllen wieder an die Römiſchen Dreyfaltigkeit. Du weißt wohl uf was Art ſich die Cardinäl zu kleiden pflegen, wie ſie in langen Scharlach, das ihn'n darhinten nachſchleift, reiten, darüber ſich auch eigener Diener halten, die nichtes anders zu ſchaffen haben, dann daß ſie den Cardinälen, wenn ſie gehen, die Schwänz hinten nachtragen, und werden darum Caudatarii, das mögen wir Schwanzträger heißen, genennt. Uf daſſelbig ſchimpfet Vadiſcus, und ſprach: Die Cardinäl ſchleifen drey ſchädliche Schwänz nach ihn'n; den einen an ihren Röcken, damit ſie oft durch Aufweckung des Staubs in ganz Rom der Menſchen Augen beleidigen; den anderen ihr Geſind und Dienſtvolk, dann daſſelbig iſt gemeiniglich von lautern Buben, Gaſſentretern, Ruffiäneren, heimlichen Mörderen, Buſeronen, Vorräthern, ſchalkhaftigen Curtiſanen, oder aber von Leuten, die ſunſt übel geſitt, und einen vorleumpten befleckten Haufen.

Ernhold. Was beſinneſt du dich?

Hutten. Ich hab des dritten Schwanzes vergeſſen, aber jetzo kumm ich wieder daruf. Der dritte Schwanz iſt ihre Nahrung und Einkummens. Dann dieweil daſſelbig anders nichtes iſt dann Betrügerey, Rauben, Stehlen, verſchleufen und auskehren ſie manchem Bidermann ſein Armuth mit ſollichem Schwanz, der, gleich als ob er Gift bey ihm hätte), was er anrühret, vorlippet und letziget. Dann du weißt wohl, wovon die Cardinäl leben.

Ernhold. Daß ſie nit von dem Ihren, weiß ich wohl, hab auch im vergangenen Jahr gar ein jämmerlich Geſchrey gehört über des Pabſtes Leonis Creaturen. Einen und dreyßig ganzer Cardinäl hat er uf einen Tag geſchaffen, ich glaub aus einem Ey gebrütet, dann ſie nenneten alle ein Mutter, die Kirchen.

Hutten. Und als er dieſelbigen hatte geſchaffen, zieret er ſobald jeglichen mit newen Schwänzen, theilend unter ſie die Land dißſeiten des Gebirgs, darinnen ſie liegen, triegen und beſcheißen möchten, das iſt geiſtliche Lehen verkaufen, oder new Penſion uffſetzen. Von welchen Dingen als Vadiscus ein lange Red hett gethan, und ihn einer fragt, ſo der Pabſt den Cardinälen die Land alſo zu berauben untergäb, was dann er dieweil ihm vorbehalte, da er vor ſich raubte? Antwort Vadiscus: Uber das der Pabſt eigene Städt und Land, ein groß und weit Gebiet innhat, ſo ſeind noch Gratien, und derſelben etzliche, die man Expectativas nennet. Es iſt auch die Vorbehaltung im Herzen, *pectoralis reservatio* genannt, der unziemlichſt, ſchalkhaftigſt, läſterlichſt Trug, ſo je erdacht oder vorgewendt ward.

Ernhold. Wenn ich dieſelbigen Reſervation nennen hör, werd ich zu Seufzen bewegt. Alſo ein großes Uebel ſagt man das ſeyn.

Hutten. Vorwahr als mich bedunkt hat kein Landsbetrieger oder Falſirer einen ſchandlichern Betrug je erdacht, kein Zauberer ein läſterlicher Geſpenſt je vorgewendet. Dann ſie überwindet alle Betriegerey, geht vor alle Lügen, übertrifft alle Bosheit. Aber ehe ich darvon ſage, will ich dir zuvor in der Kürz viele

Ding, damit Rom dieſe Nation höchlich beſchwert, anzeigen, nit wie dies vom Badisco geſchehen iſt (dann derſelbig hat nichtes ausgelaſſen), ſunder ſo viel mein Gedächtniß hat tragen mögen.

Ernhold. Lieber ſag her! dann ich hab mir vorgeſetzt, meinen Magen, der ſolliches Grawens ſchon entwohnet was, wiederum uf ein Newes zu beläſtigen, damit wir kürzlich dieſe unluſtige Speis verſchlucken, und den Ruf, damit die alte Wund überzogen war, wiederum abklawben. Sagt nit Badiscus in ſollichen zum erſten von den Curtiſanen?

Hutten. Von den Curtiſanen ſagt er wohl viel, aber erſtlich was ſein Red, was der Pabſt und was Andere raubten. Dem Pabſt gehören zu die Biſchoffsmäntel, was er daraus erkaufen mag. Auch iſt ſein eigen, was vom Ablaß gefällt und was man vor die Dispenſation gein Rom giebt. Item was ſeine Legaten von der Seiten, im Namen des türkiſchen Kriegs in teutſchem Land einſammeln; und was er mag aus allerley Bullen löſen.

Ernhold. Du darfſt hier nit die Unterſcheid anzeigen. Dann was iſt vonnöthen zu wiſſen, was ein jeder uns abnähme, oder wie ſie unſer Gut unter ſich theilen. Allein ſöllen wir unſern Schaden bedenken, und die gemeine Erbarmnüß mit inbrünſtigem Schmerzen beherzigen, auch gegen dem Unrecht und Gewalt, ſo uns von den Romaniſchen geſchicht: ob wir mit Rache Abkörung erlangen mögen, ſie doch mit Klagen und Entgegenrufen, die Bitterkeit unſers Schmerzens bezeugend, widerſtreben. Und ſag erſt von den Curtiſanen, was dir Badiscus ein Prediger dieſer Tragödien geſagt, auch von dem Römiſchen Weſen und Stand; als wir auch ſelbs zum Theil geſehen haben, und oft (nit ohne große Fahr) uns dargegen hören laſſen. Was willt du aber von erſten, und was hintennach vorzählen? Und dieweil des Dings viel iſt, was Ordnung willt du halten?

Hutten. Ah! Ordnung? Als ob in ſollicher Verkehrung ein Ordnung gehalten werden möge. Ahn das mich eines am meiſten bewegt vor allen, darum ich von demſelbigen erſtlich ſagen werde, und iſt, daß ſie ſprechen, uns geſchehe nit Unrecht von ihn'n, zeigen an ein Bullen, Concordata principum genannt, welche, obſchon nach allem ihrem Inhalt vorſtanden und gehalten, und ihr auch an keinem Ort entgegengethan würde, noch dannocht möcht man ſprechen, uns könnt kein ſchwerer Joch oder ſchandlicher Bezwang aufgelegt werden. Nun aber wir ſehen, ſie noch weiter greifen, und auswendig derſelbigen mehr dann überflüſſigen Unbilligkeit uns beſchweren, wie mögen wir dann ſagen, ſie in ihrer Bosheit einige Maaß halten, oder jemehr denken, daß ſie je uf einem Ziel, wie weit ihn'n das auch gelegt würde, bleiben werden?

Ernhold. Vorwahr ſag ich, ſie ſeyn nit teutſches Namens, ich geſchweig fürſtlicher Ehren werth geweſen, die anfänglich dieſelbigen zwieträchtigen Eintracht mit den Römiſchen Biſchoffen gemacht haben. Aber wir ſeyn dreyfaltige Narren, die, ob unſer Vorfahrn etzwas geirret haben, das wir kehren mögen, uns dahin ſchwätzen laſſen, daß wir bey Lebendigen bleiben mit geſunden Augen, und freyem Willen, zu unſerm größten Schaden, desſelbigen Entgeltung tragen. Und das nit allein, ſonder auch laſſen wir uns noch täglich mehr und weiter mit Beſchwerungen überladen. Ich achte aber, daß ſie erſtlich nit mit Gewalt oder ungeſtümmiglich, ſunder mit einer Liſtigkeit und Kunſt zu ſollichen Sachen kummen ſeyn.

Hutten. Wie du ſagſt. Dann mich auch bedunkt, der erſt Weg zu betriegen ſey geweſt angenommene Gotteslieb und fälſchlich vorgewendte Andacht. Dann ſie haben vorgeben, es ſey vonnöthen, die Kirchen in Einigkeit zu behalten, und uf daſſelbig die Oberkeit zu dieſem ihrem Römiſchen Biſchoff geſchoben. Dem haben ſie erſtlich Macht gegeben, alle Biſthum und fürſtlichen Lehen der Kirchen hieaußen, ob die Verweſer zu Rom ſtürben, zu vorleihen haben; ob die aber bey ihren Kirchen abgingen, zu confirmiren, und erſtlich ohn Geld, darnach dort nach Penſion, hieaußen nach des Mantels Bezahlung denken, welche ſie dann mit der Zeit beyde erlangt und an ſich gebracht haben. Mit dieſem Bedacht, daß ſie erſtlich ſo ein geringes Geld darauf geſetzt haben, daß es verächtlich hat ſeyn mögen, daſſelbig darnach je mehr und mehr erſteigt, alſo, daß zuletzt alle Ding zu vielfältiglich aufgewachſen ſeyn.

Ernhold. Mit ſollicher Schalkheit haben ſie es dahin bracht, daß des Meinziſchen Biſchoffs Mantel jetzo noch ſoviel als vor Zeiten gilt.

Hutten. Das heißen ſie ein Straf. Dann in vorgangenen Jahren, als ein redlicher Biſchoff und der Ehren wohl würdig, gewählet ward, und leiden mocht, daß ihn ein Römiſcher Biſchoff confirmiret, wollt ihm aber keinen Mantel abkaufen, blieb auch beſtändiglich uf derſelbigen Meinung, hat ihn der Pabſt ſeiner Zeit mit dem Bann geſchoſſen; aber alle ſeine Nachkummen um daß der Stift Meinz in ſollichen Ungehorſam (alſo nennen ſie unſre Billigkeit) einsmahls verwilliget hätte, zu einer ewigen Straf aufgelegt, hinfür allwegen das Pallium oder Biſchoffsmantel duppel zu bezahlen. Dann wie man vom erſten hat zehntauſend Gulden geben, forderen ſie jetzo zwanzigtauſend, darvon ſie ihn' alſo gar nichts abbrechen laſſen, daß noch auch vonnöthen iſt, alle dieſenen zu Rom, die ſich in den Sachen brauchen laſſen, als die vorher thun Antwort geben, zwey Wort ſchreiben, die Bullen und das Bley zurichten, auch die dasſelbig hübſch Mäntelein nehen, mit großen Geſchenken und Gaben behäglich zu machen, darzu ein große herrliche Legation mit ſchweren und unträglichen Koſten gein Rom zu ſchicken. Ob nun daſſelbig in hundert oder zweyhundert Jahren eineſt geſchach, ſollt es doch um der ketzeriſchen verfluchten Newerung willen in Chriſtenglauben nit gelitten werden. So hat man nächſt im Bisthum Meinz funden einen Alten, dem gedenkt mit dem jetzigen Herren Albrechten acht Biſchoff zu Meintz. Alſo viel Mäntel ſeyn in einem Bisthum, in eines Menſchen Gedächtnüß gekauft worden. Und iſt derhalben das Fürſtenthum alſo zu merklichen großen Schulden kummen; der gemein Mann ſo oft geſchätzt worden, daß jetzo ein Biſchoff kaum ſo vil Inkummens hat, daß er ſeinen Stand darvon erhalten mag.

Ernhold. Ob es nun geſchäch, daß jetzo daſſelbig Bisthum wieder leer würde, meinſt du auch, dieweil der Stift ſollicher Maaßen verderbt iſt, daß man wiederum einen Mantel zu Rom kaufen würde?

Hutten. Gott behüt den frummen Fürſten! Wo ſich aber ein Fall begäbe, weiß ich fürwahr, man würde wieder einen Mantel kaufen, ach Gott, man würde ihn kaufen!

Ernhold. Es wär aber nit Geld da, und das Volk würde nit mehr ſtewern wöllen.

Hutten. Lieber, der Mißglaub iſt ſo groß, daß ſich die Leut ſelbes ſchätzen würden. Wo ſie dann ſchon nit einträchtiglich in ein Schatzung vorwilligen wöllten würd man bald einen finden, der, uf daß ihm das Bis thum zugeſtallt, den Mantel von ſeinem Eigen und Erb käufen würde.

Ernhold. So würd die Wahl nit ſtatt haben.

Hutten. Nit. Dann der Pabſt würd den armen und bedarftigen Erwählten, als Biſchofflicher Ehren unwürdig, nit confirmiren oder beſtätigen wöllen, aber dieſen Wohlhabenden zulaſſen. Wiewohl ich ſehe, daß ſich unſere Thumherren in ſollichem faſt weislich halten, die vorkummen, daß der Pabſt nit geſcholten werde.

Ernhold. Mit was Rath?

Hutten. Wenn ſie ſehen, daß der Stift nit Geld hat, und die Gemein ſich der Stewer halben beſchwert macht, finden ſie den Weg, daß ſie etwan einen Reichen, der die Sach zu verlegen hab, ob er ſchon nit faſt geſchickt iſt, wählen.

Ernhold. Derhalben würd uns billich vorgeſagt, daß wir uns muthwilliglichen in ſolliche ſchandliche Dienſtbarkeit und Bezwang ergeben, und uns unſere Freyheit nehmen laſſen. Es mag auch nit Gewalt oder Unrecht genennt werden, was einer von freyem Willen thut.

Hutten. Wie du ſagſt. Aber mehr vorweiſen uns die Romaniſten noch ihre Gutthät, ſagen von dem Fleiß, den ſie, unſere Seel zu verſorgen, tragen müſſen, und wie ſie ein Einſehens haben, daß kein Unwürdiger zu Biſchoff gewählet werde. Dieſen Vordienſt (als ob er von ihnen beſchäh,) werfen ſie uns vor, und wöllen mit der Weis, die ſie mit Beſchwerung überladen, noch mit Wohlthat begabt haben, geſehen werden.

Ernhold. Ob man dann dieſen Rath fände, daß ſich das Volk im Stift den Thumherren entgegen ſetzte, und der Adel wöllt einen frommen geſchickten Biſchoff haben, der nit allein nit Geld hätte, ſondern deß auch nit begehrte, ſaget auch den Thumherren, daß ſie gedächten nit einen Pfennig gein Rom vor den Mantel zu ſchicken, ſie nähmen oder ſammelten das gleich wo ſie wöllten; würd nit ſollichs andern Stiften Beyſpiel geben, und alſo die Beſchwerd abgelegt?

Hutten. Es würd keinen Nutz bringen; dann man wird Fürſten finden, die den Mantel bezahleten, und ſich den Pabſt ließen Biſchoff machen. Die würden dann daſſelbig Recht fürwenden, das gemein Volk und den Adel zwingen, und alſo wider aller Willen mit Gewalt herrſchen. Wie dann noch bey unſerer Alten Gezeiten zu Meintz ſich aus Urſach ein faſt ſchädlicher Krieg erhoben hat, als in Zwietracht zweyer Biſchöff, deren einen die Thumherren gewählt, den anderen der Pabſt beſtätigt, die arme Stadt mit Gewalt überzogen, gewonnen und geplündert ward, der Stift in großen verderblichen Unrath kam.

Ernhold. Ich merk wohl, durch welchen Weg die Päbſt es dabey behalten, daß wenn ſie wöllen, Biſchoff ſeyn in teutſchen Landen, und ihne von denſelben nit weniger dann ihre Geitzigkeit erfordert, Gewinnſtes komm.

Hutten. Kein Gewinnſt iſt ihn'n aber gnug, und aus der Urſach iſt allweg der letztere Mantel thewrer, dann der vorig, und ſteigt von Tag zu Tag je mehr und mehr auf, was die Romaniſten hie pflegen einzufordern.

203 **Ernhold.** Hierum kann ich denken, ein Arzney ſeyn, damit man dieſem Schaden helfen möge, wo alle Teutſchen einträchtiglich mit ſtrengem Vorſatz und der Teutſchen Art gebührlicher Beſtändigkeit, das Römiſch Joch abwürfen, ſich der Bürden, die nit allein ſchwer zu tragen, ſonder auch ſchandlich zu gedulden, entlüden, und wiederum ihre alten Freyheit annähmen. Ich förchte aber, daß ſollichs der Aberglaub nit zulaſſen

werd: dann derſelbig gar tief in das Herzen der Teutſchen gewurzelet hat.

Hutten. Es wird doch geſchehen. Ja darf ich ſprechen, mit demſelbigen Joch werden wir auch den Aberglauben hinwerfen, und werden nachfolgend Teutſchen vorſtehen, wie ein großer Unterſcheid ſey zwiſchen des wahren Gottes Ehr und der Päbſtlichen Tyranney Dienſtbarkeit, ſehend, was wir alſo überflüſſiglich den Romaniſten geben, nit uf Geiſtlichkeit gewandt, ſunder zu Erhaltung des verdampten, allerſündlichſten Lebens vieler ſchändlicher böſer Buben gebraucht werden. Es werden auch die Leut nit mehr, wie zuvor wähnen, unſere Mildigkeit, die wir in ſellichem Ausgeben erzeigen, wohl angelegt oder behalten ſeyn; dann ſie offentlich ſehen, von derſelbigen unnützen Geudiſcheit nichtes zu Gottesdienſt oder dem gemeinen Nutz, ſunder zu Anrichtung vieler läſterlicher, ſchändlicher, böſer Werken mit unſerm großen Spott und Schaden, auch böſer Nachred und Schand des gemeinen chriſtlichen Glaubens bey Heiden und Türken gefallen. Dann was mochten die Ungläubigen an uns ſchelten, wenn ſie uns nit der Romaniſten Leben vorwürfen, ſprechend: So daß die Häupter des Chriſtenglaubens und alſo krank ſeyn, wie mögen ſich dann andere Glied deſſelbigen Körpers gehaben?

Ernhold. Iſt bös genug. Meinſt du aber auch, der Körper, ob wir das ſieche Haupt abſchlügen, bey Leben bleiben mögen?

Hutten. Es kann nit wohl ein Körper ohn Haupt leben, ſo iſt auch nit vonnöthen, das Haupt abzunehmen, ſondern mag man was ſiech darvon ſcheiden, die Krankheit heilen und dem Gebrechen Arztey thun. Gleicher Weis als ein guter Arzt pflegt, erſtlich die Urſach des Siechthums hinweg nehmen, und ſeine Wurzel, davon der wächſet, ausziehen, uf daß darnach der Gebrechen, wenn er kein Nahrung oder Grund mehr hat, verlaſſen von ſeiner Macht, mit der Zeit ſelbs vorſchwinde und ſich vorzehre. Denn dieſes Haupt (wiewohl das ohn großen Schmerzen, von wegen der bittern Arztey nit wohl geſchehen mag) iſt dannoch noch zu heilen.

Ernhold. Das verſtehe ich alſo, daß du meinſt, wenn man die Geiſtlichen von ihrem überflüſſigen Leben zöge, zu der wahren Geiſtlichkeit kehret, und ſie ihres Amts warten hieß, auch uf daß ſie an ihrem geiſtlichen Leben kein Verhinderniß mehr haben, und aller böſen Anreitzung abkommen, von ihnen nähme den großen überflüſſigen Reichthum; desgleichen auch ihre vorkehrlichen böſen Freyheit, darauf ſie ſich zu viel verlaſſen, und ſie wieder ſetzte in die einfaltige Bedörflichkeit, in das unſchuldig Armuth. Dann vorwahr als der griechiſch Poet ſagt:

Wär nit ſo viel des Nehmens ein,
So möcht oft einer frömmer ſeyn.

Hutten. Anders nit. Aber du wirſt den meiſten Theil der Pfaffen finden, die um Süßigkeit willen dieſer Krankheit, angezeigte Aerztey nit werden annehmen wöllen, ſonder allweg krank bleiben.

Ernhold. Man wird ihn'n aber das nit geſtatten. Dann dieſes iſt ein ſolliche Krankheit, daß ſie den, ſo daran ſiechen, wohl thut, aber allen, bey den dieſelbigen Kranken wohnen, Schaden, Nachtheil und Vorderbnüß bringt.

Hutten. Hierum iſt Arztey noth, ob die ſchon den Kranken nit behäglich wär.

Ernhold. So werden aber viel, wenn man ſie dermaßen nit mehr will krank ſeyn laſſen, fortan nit wöllen Pfaffen ſeyn.

Hutten. Das wird auch nutz, gut und jedermann erſchießlich ſeyn. Dann alſo werden weniger Müßiggänger und derjenen, die jetzo niemands nutz, aber vielen ſchädlich und verdrießlich ſeyn.

Ernhold. Das geb der Seeligmacher Chriſtus, daß es bald geſchehe.

Hutten. Es wird geſchehen, dann der Trug iſt ufs Höchſt geſtiegen, und dieweil es weiter nit kummen mag, müß es vonnöthen fallen.

Ernhold. So wird aber, wo jetzt hundert Pfaffen, darnach kaum einer ſeyn.

Hutten. Und ihr wären auch übrig genug, wenn von hundert einer bliebe. Es wird aber alsdann ein andere Rechnung g'winnen.

Ernhold. Wie das?

Hutten. Ich weis es ſelbs nit eigentlichen, ſondern laß mich etwas bedunken. So meint Vadiscus; es werd dazu kummen, daß man hinfür einen jeden Redlichen und Wohlgeſitten werde mit Pfründen verſehen. Der nit, dieweil er dahin gewählt ſey, ſich Müßiggehend befleiße, ſunder um daß man ſein Vernunft und Geſchicklichkeit erkannt hat, würd er zu ſollichem Stand erwählt werden. Darum wird ihm auch Befehl geſchehen, daß er ſich im gemeinen Nutz brauchen laſſe, und wird von andern mit nichtes unterſchieden ſeyn, dann daß er eins beſſern Lebens, und mehr vor die Gemein ſorgen wird.

Ernhold. So würden alsdann auch die Pfaffen Weiber haben.

Hutten. Wo ſie wöllen, uf daß ſie deſto weniger zu unehrlichem Leben vorurſacht werden.

Ernhold. Das behagt mir faſt wohl. Dann wo es darzu kumpt, ſo mögen darnach auch du und ich Pfaff werden.

Hutten. Das halt ich auch. Und ſpricht Vadiscus, er will ehe nit geiſtlich werden, dann zu derſelbigen Zeit. Alſo faſt mißfällt ihm alles, was die Pfaffen thun, zuvor an Rom, daß er, dergleichen ich nie gehört hab, zierlich ſchelten kann. Vorwahr mit ſeinen Worten hat er mir viel Dings wieder ins Gedächtniß bracht, das mir ſchon vergeſſen was. Als dieſes: Noch bey Menſchen Gedächtniß pflegen die Päbſt allein Biſchöff zu confirmiren, und fürſtliche Lehen der Kirchen verleihen; aber jetzo haben ſie einen Weg funden, daß ſie auch der Pröbſteyen ſich annehmen, wöllen nunmehr auch etzwas von den Dechaneyen und Thumherrnpfründen ſchätzen, und dasſelbig nit allein in des Pabſtes Monaten, die ſie ihn'n erſtlich zugeeigt hatten, ſunder auch, wenn die Ordinarien zu leihen haben; in welchem ſie gar fein halten die koſtlichen Bullen, Concordata principum genannt. Von dieſen Sachen wußt Vadiscus gar hoflich zu reden und ſprach: Dreyer Ding mögen die Romaniſten nimmer erſättiget werden: Biſchöffsmäntel, Pabſtsmonat und Annaten.

Ernhold. Und mich Widerſpiels bedunkt, ſollicher Ding ihn'n mehr dann zu viel gerathen.

Hutten. Aber ſie nit, dann ihr Geitz iſt nit zu erſättigen. Wo ſie dann ein Genüg hätten an der Biſcheffsconfirmation, griffen ſie nit weiter zu kleinen Prälaturen, und wo ihn'n ſechs Monat genug wären zu ihrer Räuberey, fielen ſie nit mit Gewalt in die freyen Zeit, wo ſie auch an den Annaten, ſo durch Abſterbung der Geiſtlichen gefallen, ein Genügen hätten, erdächten ſie nit ſo viel ſeltſamer Weg, damit ſie Annaten aufbringen. Dann ſie bedunkt nit, daß genug Pfaffen

In Teutſchland ſterben, und haben in ſollichen Dingen die Curtiſanen den größten Gewinn. Dieſelbigen braucht der Römiſch Stuhl als Schaffner, Unterhandler, Kundſchafter, Anreger, Fürbringer, Forderer und Rathgeber in allen dieſen Sachen. Aber zu voran beweiſen ſie ihren Fleiß und getrewen Dienſt in dem Privilegio der Romaniſchen Diener. Dann ſeitemal die Päbſt ein Gewohnheit haben aufbracht, und die in Concordata principum geſchrieben, daß alle diejenen, ſo ins Pabſtes, der Cardinál, oder eines jeden Calfactors oder Stallknechts zu Rom Dienſt benennt würd, wer ſelig ſterbe, daß alsdann alle ſeine Lehen oder Pfründen der Pabſt zu leihen habe, und dann aus ſonderem Geitz viel ſich dahin richten, daß ſie mögen Diener genennet werden (dann wer Diener iſt, hat einen Vortheil vor andern, etwas zu Rom zu erwerben) iſt es darzu kommen, daß ohn Zahl Diener ſeyn, das dann zu großem Nutz den Romaniſten, uns dagegen zum unvorgleichlichen Schaden und Nachtheil reicht. Und iſt der Curtiſanen Befelch dieſelbigen zu Rom (uf daß nichts verſchwiegen bleibe) anzugeben und vorrathen. Alſo wird Rom reiche gemacht.

Ernhold. Nun hab ich doch geſehen, daß, die Diener geweſt, ſowohl als andere haben müſſen Lehen kaufen, und ihr Sach mit Geld ausrichten.

Hutten. Das iſt wohl wahr; dann wer mag zu Rom etwas ohn Geld erwerben? Wären ſie aber nit Diener, würden ſie zu ſollichem Kauf nit zugelaſſen.

Ernhold. Alſo hat allein Rom ein Privilegium, Simoney zu treiben? Dann anderswo iſt das vor ein große und unvorgleichliche Ketzerey gehalten. Wo aber viel Diener zu einem Mahl um etwas bitten, wer ſcheidt die dann von einander? Das Geld? Dann ich achte, wer das meiſt Geld geb, oder aber die höchſte Penſion uf ſich legen laſſe, der hab den Vorgang.

Hutten. Er hat wohl, wie du ſagſt, den Vorgang, aber dennoch geht ſollichs langſam zu. Dann wo der Pabſt das Lehen vielen zugleich hat zugeſagt, muß man die Sachen verhören und Erkenntniß darin geben, welchen das am billigſten folge. Als ſich dann auch begiebt, ſo oft der Pabſt Gratien hat geben. Dasſelbig iſt ein ſollicher Betrug, daß ich nit finden mag, wie ich den nennen, und wo ich dem ſtatt geben ſoll. Oft hab ich geſehen, daß einem zu dreyen Mahlen ſein geben, und ſo oft auch widerruft. Und alsdann erdicht ihm der Allerheiligſt ein Urſach, warum er ſein ausgebene Mildigkeit wiederum zu ihm zöge, und die vorſchließe. Aber vor allen Dingen iſt dem Pabſt Nutz, daß viel zu Rom gehadert werde; dann die Sachen, die gein Rom kommen, und allda rechtlich ausgetragen werden, mehren ohn Maaßen den Römiſchen Schatz. Darum iſt es Rom ein angenehm Ding, wann viel das Recht daſelbs ſuchen. Dann ſie bringen alle etwas mit ihn'n. Wo aber einer nichts brächt, der wird ein böſe Sach haben. Und nit allein wird ihm alsdann zu Rom nichtes geben, ſonder auch das er hat, benommen. Derhalben ſpricht Vadiscus: wer zu Rom handelen hab, dem ſeynd drey Ding vonnöthen: Geld, Vorſchrift und Lügen.

Ernhold. Aber mich bedunkt, es ſey allein an dem Geld genug.

Hutten. Genug? wo deß einer die Menig hat, dann ſobald einen deß gebricht, iſt noth Lügen, Trügen, Tichten, Vorheißen, Zuſagen, Schwören und Meineid ſchwören, damit er ſolliche Gebrechen erfülle. Hat er aber Vorſchrift, ſo iſt noth, daß die etwas größer Zuſag und gewiſſe Hoffnung inhalten. Sunſt ſchafſen ſie nit viel. Dann wo ſolliche Schrift von einem kummen, der reich von Geld, oder mächtig von Gewalt, ſo iſt ſich wohl etzwas darauf zu verlaſſen. Dann drey Ding fürdern alle Sachen zu Rom: Gab, Gunſt und Macht. Unter den muß man die Gunſt auch mit Geld erwerben. Dann wer günnt dem Andern Gutes zu Rom, er wiſſe ſein dann zu genießen?

Ernhold. Das wir zween zu Rom zu erwerben gedachten, darzu dorften wir keines böſen Menſchen. Gunſt. Aber ſunſt haben wir andere viel geſehen in groſſer Vorachtung daſelbſt leben. Das ſie mit Geld, wo ſie das gehabt, wohl hätten wiederkehren mögen.

Hutten. Uf die ſelbigen Meinung ſpricht Vadiſcus: drey Ding einen jeden zu Rom erheben: Geld, Kühnheit und Unverſchamptſeyn.

Ernhold. Ich ſehe wohl, daß allweg Geld mitgeht, wiewohl Kühnheit auch etwas iſt, daß einer That darf thun, um derwillen man ihn des Landes verweiſen oder im Kerker halten söllt; und dieſelbige Kühnheit begreift viel böſer Stuck in ihr. Wer aber zu Rom aufkommen will, darf nicht faſt ſchewen, ein groß Böswichtsſtuck zu thun. Hierum muß man zu Rom unverſchämpt ſeyn, und vor keiner begangen Schand bald roth werden. Wie aber Schönheit des Leibs, vermag die nit auch etzwas zu Rom?

Hutten. Etzwas. Und hierum ſprach Vadiſcus: Drey Ding mögen an Gelds Statt zu Rom gebraucht werden; Schönheit des Leibs, Betrüglichkeit des Gemüths, und den beyden Geduld.

Ernhold. Das ſeind ſie, ach Gott! das ſeind ſie. Dann welchen hat Schönheit (wo er ſich der anders hat wöllen gebrauchen, und iſt die Jugend geweſt) zu Rom nit erhaben?

Hutten. Einen nit weit von hinnen (den du wohl kennſt, von dem mañ auch ſagt, um daß er ſich zu Rom nit männlich gehalten hab, ſey er jetze hie faſt reich) hat ſie ſeelig gemacht. Dann Frawen und Mannen mag Wohlgeſtalt zu Rom nutz ſeyn. Hierum ſoll uns billich der teutſchen Nation erbarmen, die von ſollicher Räudigkeit der Romaniſten nit ein wenig ſich hat vorunreingen laſſen. Aber durch Scham ſollen wir viel, das wir wohl wiſſen, nit ſagen.

Ernhold. Das mein ich auch.

Hutten. Welche betügen, aufſehen, abſchwören, Meinzid ſchwören, Wort geben, ein Farb anſtreichen, einem das Maul ſchmieren, Betrug einmiſchen, Glauben brechen, und allerley Betrug üben; die mögent unter den, die Gut zu Rom erwerben, nit mit die letzten gezählt werden.

Ernhold. Wohl mit den erſten.

Hutten. Und die geduldig ſeind und Arbeit leiden mögen, uf daß ſie Gebrechen des Gelds mit Dienſt und Arbeit erfüllen, die ſchaffen auch wohl etzwas, müſſent aber großen, unabläßlichen Fleiß und Arbeit haben. Dann zu Rom muß man um klein Geld groß Arbeit thun. Derhalben man auch ſicht viel edeler Jüngling ſich in verächtliche und ſchmähliche Dienſt begeben, und habent deß kein Scham, bedenkend auch nicht, daß es ihnen übel anſtehe.

Ernhold. Um daß ſie hoffen, etzwas dardurch zu gewinnen. Derhalben bey ihnen wohl ſtatt haben mag das gemein Sprichwort: „Einem Armen iſt nit nutz, daß er ſich ſchäme.“

Hutten. Fürwahr.

Ernhold. Was du noch geſagt, iſt alles wohl geſchickt und bedacht geweſen; aber unter andern eines muß ich wieder in Gedächtniß bringen, ein großes Laſter (als mich bedunket) und zuvoran von einem Bapſt, daß du ſageſt, er pfleg oft ein Ding vielen zugleich zu geben oder zuſagen, und darnoch leiden, daß die mit ſollicher Hoffnung vorwähnet ſeind, unter einander darum kriegen.

Hutten. Ja wohl iſt es ein großes Laſter, und das Teutſchen ſo lang nit gelitten hetten, wo ſie nit der närriſch Mißglaub erbärmlichen verblendt hette. Dann durch ſolliche Verſtopfung haben ſie bisher, was ihn' unbilliger Weis geſchicht, nit ſehen mögen, ſeind in dem Irrthum geweſt, daß ſie geglaubt, dem Bapſt gezäm allerley, ob er ſchon etzwas ſehr unbilliches ſtiftet, und ſey ein unböslich Sünd, wider des Bapſtes Tyranney ein Wort reden. Nun fleucht Rom kein Schand, ſonder durch Schand folget es dem Gewinn nach, verlaſſend ſich darauf, daß, ob einer ſchon ein groß Miſſethat oder Schalkheit begieng, mög der Bapſt ſchaffen, daß ſollichs nit Sünd ſey. Dem gebent auch Concordata principum zu, daß man alle Lehen, der einer durch bäpſtliche Gewalt beraubt iſt (als dann geſchicht ſo oft der Hirt Zorn oder Ungenad uf ſein Schäflein wirft) wiederum von ihm zu Rom erwerben muß. Do habent die Curtiſanen viel zu ſchaffen, daß ſie, wer ihn'n gefällt, darbringen und dargeben.

Ernhold. Dohär kompt die gemein Klag, daß ſie viele unbilliger Weiſe anfechten, und oft den allerunſchuldigſten zu ſchicken machen.

Hutten. Doſelbſt iſt dann aber ein ander Betrug. Alſo: In den Concordaten iſt unter anderen begriffen, daß, wo ein Lehen, darum zu Rom ein Krieg iſt, in der Zeit, diewyl der Krieg noch währet, los würde, ſoll das gen Rom fallen. Nun finden die Curtiſanen dieſen Weg, daß wo jerget einen reichen Alten wiſſen oder der ſchwach von Leib iſt, citieren ſie den vorſätzlich gen Rom, förchtend, daß, wo er hieaußen nit in des Bapſts Monaten ſtürb, käm die Sach nit gen Rom. In ſollichem Fall hab ich viel geſehen, als ſie uf die Citation gen Rom ziehen wollten, uf dem Weg ſterben. Und geſchicht dieſer Gewalt vaſt den Allerredlichſten und Unſchuldigſten. Man erdicht aber ein Urſach, womit er verwirket hab, vielleicht daß er irregularis ſey worden, oder ſunſt ſich nit recht gehalten; oder wird ein Weg funden, ihm, daß er nit Recht zu ſeinem Lehen habe, zu verweiſen. Dem ſey nun allem wie ihm wölle, ſo grüblet man ein Urſach aus, derhalben ſich ein Krieg zu Rom erhebe. Nun iſt den Curtiſanen viel gelegener zu Rom, dann an keinem Ort, mit Pfründen zu handeln, oder Haders pflegen, ob ſie ſchon großen Koſten darauf wenden, oder auch Geſchenk geben müſſen, oder etwas gänzlich kaufen. Dann zu Rom mag man ſich aller Schalkheit und Böswichtsſtücken, das an andern Orten nit gezämen wollt, behelfen. Dohär zeugt Vadiſcus, daß um dreyer Dingen willen viel gen Rom ziehen: das erſt iſt der Römiſch Nam, und daß man viel wunderlicher Ding von Rom ſchreibt und ſagt, dieſelbigen zu ſehen und erkennen.

Ernhold. Dasſelbig iſt uns die gröſte Urſach geweſt, Rom zu ſehen.

Hutten. Das ander Gewinnſt; das dritt Freyheit, übel zu thun.

Ernhold. Dieſe zwey bewegen die Curtiſanen. Das hab ich aber vor nit gewißt, daß den ordenlichen Monaten alſo viel abgebrochen wird.

Hutten. Fürwahr alſo viel, daß den Romaniſten und dem Bapſt ſchier nichts daran gelegen iſt, ob etwas inn- oder auſſerhalb den bäpſtlichen Monaten gefalle; dann man kann allwegen Rath finden, daß es von hinnen gen Rom komme. Uber das, ſo darf auch kein Ordinarius hie auſſen ein verfallen Lehen in einem ganzen Monat nach des vorigen Tod hinleihen. Uf was Meinung? Fürwahr uf daß man Zeit hab, ſolichs gen Rom zu verkünden, und einen Weg zu finden, wie man etzwas herab gen Rom bringe. Hierum iſt uns Teutſchen gar nichts mit beholfen, daß Jahr in zwey Theil geſchieden ſeyn. Dann ſie ziehent das doch gar zum Bapſt. Was ſollen wir aber von Biſchoff poſtuliren halten? Dann ſo oft das geſchicht, muß der poſtulirt Biſchoff, was er im vorigen Bißthum hat, alles gen Rom fallen laſſen, und des darnoch von Newen an wieder von dem Bapſt kaufen. Alſo iſt es kurz hiervor geſchehen, daß inwendig einem Jahr ein Pallium zwyr zu Rom gekauft wurde. Dann derſelbig Biſchoff mußt des erſten Biſthumbs Pallium, das er noch nit ein ganzes Jahr gehabt, als er zu dem anderen Wahl poſtulirt ward, wiederum kaufen und uf ein Newes löſen. Doran ward ihm nit ein Pfennig nachgelaſſen. So oft dann Gratie expectative gegeben werden, das ſelten geſchicht (dann der Bapſt achtet das für ein große Gutthat, die er den Teutſchen thu) alsdann geht man ſtracks wider die Concordaten. Dann viel Lehen, die aus Vermögen der Concordaten von der Römiſchen Tyranney ſollten frey ſeyn, werdent unter die Gratien gezogen. Auch fallen jetzo die reichen Clöſter in Teutſchland an, plünderen die Aebte, und hebt ſich ſchon an die Römiſch Gewohnheit, daß man den Cardinälen und Biſchöffen die Abtey in Commenden (als ſie das nennen) gibt; welches iſt ein rechter Weg und große Bequemheit, die Klöſter zu verwüſten. Nimm wahr ein anders. Etwann was Gewohnheit, wann der Bapſt ſchon einmahl etzwas verliehen hat, daß es doch darnach wieder an den Ordinarien fiele. Das hieß man Regreß, und was ein einiger Troſt in der Vielfältigkeit Römiſcher Tyranney. Das habent ſie jetzo auch gewaltigklich abgeſchnitten, und uns benommen. Und was ſie einmehl in die Zähn bringen, das laſſen ſie nit bald mehr daraus, ja niemermehr laſſen ſie das von ihn'; uf daß es nit wieder zu ſeiner Freyheit komme, verfechten ſie das mit ihrem Bann und Vermaledeyung. Wie dann Annaten? Das ſeind die Frucht des erſten Jahrs von einem jeden Lehen. Iſt es nit ein guter feiſter Raub? Uf daß aber in demſelbigen nit geirret werd, und man zu Rom gründlich wiſſe, was hie eins jeden Lehens Einkommens ſey, haben ſie ein Geſätz gemacht, das zu Rom ſoll geſchätzt werden, wie viel Aufhebens ein jeder hie von ſeinen Pfründen hab. Aber dieſelbig Schätzung hat ihre Wurzelen aus dem Römiſchen Geitz, und nit geſtalt der Sachen. Darum ſie oft zu Rom ihn ſelbſt zu gut ein Ding etwas höher dann es reichen mag ſchatzen. Do ſeind Deciſiones rotä (das ein unwiderſprechlicher Ausſpruch iſt) gar gut zu. Ob ſich dann einer beklagen würd, als geſcheh ihm Unrecht, der thut das ganz unbillich; dieweil in den Concordaten klarlich ausgedruckt iſt, obs einer ſagen wöllt, man hette ſein Lehen höher denn es ſey, geſchätzet, daß man von Rom in Teutſchland das zu erkunden ſchicke.

Ernhold. Wann ſchicken ſie dann her?

Hutten. Wenn hat einer gedurft klagen? Dann es iſt nit eine kleine Fahr, den Gewaltigen zu Rom, in einem kleinen Ding Geſchäft machen. So förcht ein jeder in Sachen, ſo den Bapſt betreffen, Inred zu haben, uf daß es nit dem Allerheiligſten Verdrieß thu. Auch ſagt Badiſcus, ein ganzer Tag wär ihm nit genug Zeit, wenn er alle Fünd und Liſt, dardurch die freyen Lehen, und die hieauſſen verliehen ſoll ten werden, der Bapſt von uns gen Rom zeucht, verzählen ſollte. Und als er lang und viel darvon geredt hatt, ſprach, er hette noch erſt ein wenig obenhin berührt. Dann er meint ganz nichtes von den Romaniſten unterlaſſen ſeyn, damit ſie ihren Nutz ſchaffen mögen. Darum ſie oft wider alle Billigkeit, was vorhin gehandelt, zu nicht machen, alte Gewohnheit ablegen, Compact und Vereinung uflöſen, die Geſetz verſchlagen, chriſtliche und geiſtliche Ordnung abtilgen, alle Ding umwenden und verkehren. Man leihet auch jetzo Kinderen Pfründen, oft, die noch nit reden können, darüber eine Diſpenſation ums Geld zu Rom erkauft wird. Und iſt kein Schand ſo groß, kein Uebelthat ſo arg. kein ſo verkehrlich Laſter, das uns die Römer nit gern erlauben. uf daß ſie um Diſpenſation Geld haben mögen. Wiewohl ſie ſelbs ohn Diſpenſation ſündigen. Weißt du auch, daß einer zu Mentz einem Weib zu Florenz Penſion von ſeiner Pfründen giebt?

Ernhold. Ich hab es nächſt gehört.

Hutten. Und was hat ein Weib mit geiſtlichen Lehen zu thun? beſonder eine Wälſchin mit den unſeren.

Ernhold. Nichtes, ja bey dem wohren Chriſt nichtes, dann daß ich hör der Florentinerin ſey dieſelbige Penſion zugeeignet.

Hutten. Hierum meinſt du auch einigen Gewalt erdacht werden mögen, darmit ſie uns nit angehn gedörfen?

Ernhold. Nun förder glaub ich nit, daß einer ſeyn werde, dann ich ſich alle Ding thun.

Hutten. Es ſeind etzliche Lehen, die man aus alter Stiftung unſer Vorfahren allein denen verleiht, die einen Namen einer Würdigkeit haben; als da einer Doctor würd. Damit nun die Romaniſten mit einem

Schein der Billigkeit ſollicher Stiftung auch entgegen gehn, ſo machen ſie jetzo auch Doctores zu Rom, Leut, die deß doch gar nit würdig. In welcher Geſtalt ich hab geſehen einen Thumherr zu Regenſpurg werden, dieweil er vor Doctor zu Rom worden was; ſunſt hätt er das nit ſeyn mögen. Dann ihre Statuten halten keinen uf den Thum genommen werden, der nit entweder von Geſchlecht edel, oder aber durch Kunſt mit einem Ehrennamen gezieret ſey. Aber wiewohl dieſer Phiſicant kein Kunſt nie gelernt, ſonder das Doctorat mit Geld erkauft, iſt er dannoch ſeinem Willen, wiewohl wider Ordnung der Statuten, nachkommen. Dann wenn man die alſo auslegen ſollt, ſo möchten wir auch hier unſere Eſel Thumherren machen, das aber vielleicht, ob wir ſchon möchten, doch nit thun wollten. Aber Rom ſcheuet kein Ungeheuer oder Uebel, ſonder allein unter allen Städten macht ſie ihr anderer Leut Sünden Nutz. Do kann auch kein ſo heftige Verhindernuß ſich begeben, man findet einen Weg hindurch. Es hat auch der Bapſt zu leihen alle Lehen derjenen, die zu Rom, oder zwo Tagreiſ' von dannen, es geſchäh gleich in welcher Geſtalt es wöll, ſterben. Was kann man daſelbſt mit Gift ſchaffen? Was mit anderen Dingen, die zu Rom faſt gemein?

Ernhold. Fürwahr viel. Hierum haben du und ich zu Rom in großer Sicherheit gelebt. Dann dieweil wir nit geiſtliche Lehen hatten, ſtund uns niemand nach.

Hutten. Wenn die Lehen ledig werden, haben der Bapſt und ſeine Cardinal ein großen Troſt von den Curtiſanen. Die bringent das ſobald an. Wo dann ein reicher Beneficiat, und doch nit alt, auch nit krank war, alſo daß zu beſorgen, er möchte lang leben, finden die Curtiſanen ein Urſach, daß ſie ihn gen Rom eitieren, geben ihm dieſes oder jenes ſchuld, domit ſie etzlichen Geld abſchrecken, etzliche durch Anfechtung und Bekümmerniß zu dem Tod bringen. Und iſt ſollichs wohl ein großer Jammer zu ſehen, wenn ſie die Frommen und Unſchuldigen (das ſie dann am meiſten pflegen) dermaßen fürnehmen, ſprechend: einer hab Simoney getrieben; welches Laſter die Romaniſten unverdampt nit laſſen, wiewohl man das zu Rom ohn Sünd und Straf treiben mag. Dann man darf keinen (der zu Rom mit geiſtlichen Lehen Kaufmanſchatz treibt) der Simoney zeihen. Oft auch, wenn ſie einem zu wöllen, ſprechen ſie, er ſey im Bann. Nun der Urſach und Weis, dadurch man de facto (als ſie es nennen) in Bann kompt, ſo viel, daß oft einer nit weiß, ob er im Bann iſt oder nit. Und kompt mancher in Bann, der ſich keines Uebels noch einiger Miſſethat ſchuldig weiß. Alſo jetzo wir, darum daß wir Badiſcus Red wiederum erzählen, ſeind wir der Römiſchen Varkehrung nach im Bann, ob uns ſchon niemand citiert oder beklaget hett.

Ernhold. O Chriſt Herr! Soll man ein Menſchen unverhört, unentſchuldigt verdammen?

Hutten. Ja eh er zu der Antwort kommen mag, iſt das Urtheil über ihn gangen.

Ernhold. Das laſſen ſich die überreden, in deren Köpfen kein Hirn mehr iſt. Wir aber wöllen dieſen zauberiſchen Mißglauben niemehr zu laſſen.

Hutten. Und ſie, die Romaniſten bey dem gemeinen Volk, geben das vor ein große Geiſtlichkeit aus, und machen aus der Chriſtlichen Sanftmüthigkeit ein rechte Fülterey und Diebhenkerswerk. Und wiewohl ſie auch ſelbs ganz übel und ſündlich leben, laſſen ſie doch niemand ſelig ſeyn, er hab das dann vorhin von ihnen erkauft. Do ſeind Caſus papales, das iſt, bäpſtliches Gewalts Verbehaltung, die Badiſcus auch für ein unverſchampte Lügen hält. Dem ſey nun wie ihm wöll, ſo ſcheint es je nit Chriſtus Meinung geweßt ſeyn. Dann er hat ſeinen Apoſteln alle Ding zugleich geben, und keinem mehr Gewalts dann dem Anderen. Es iſt auch etwan, do die Kirch noch geſund und ungeärgert geweſ't, in einem Concilio, einem Römiſchen Biſchoff die Oberkeit unter allen Biſchöffen angeboten. Der hat die abgeſchlagen und nit wöllen annehmen. Woher kompt dann, daß die Bäpſt ſich ſchreiben, Knecht aller Knecht Chriſti? Haben nit die Alten in ſollichem bedacht die Meinung Chriſti, daß ein jeder in der Kirchen, je geringer er ſich ſelbs acht, je höher aufgeworſen ſoll werden? Und daß „Allen Anderen dienen“ ſey „über alle andern regieren.“ Aber die unſeren jetzo mit was Stolze ſind ſie aufgeblaſen? Iſt aber ein Jeder, je mehr er ſich mit weltlichen Dingen bemühet, und die geiſtlichen gar nit oder gering achtet, je weiter von Chriſto abgeſündert, in wie vielerley Geſtalt mögen dann dieſe für Unchriſten, ich geſchweig für chriſtliche Biſchöff und der Kirchen Oeberſten gehalten werden? Doch möchten wir ſie vielleicht leiden, wenn ſie allein übel lebten, und nit auch ander Leut an ihrem Leben ärgerten. Aber nun von denen wir der Seelen Heil empfahen ſollten, kompt uns Verderbniß aller Dingen. Hierum wie mögen wir länger leiden, daß die uns vorzeiten das Geld und Gut abſchmeichelten, dasſelbig jetzo mit Gewalt zu rauben unterſtehen? Und nehmen jetzo der Kirchen Erb, das ſie vorzeiten von uns erbettelt, Allmuß geheiſſen haben. Aber ſie haben ein geiſtlich Recht geſchrieben, in Anſehen deſſelbigen müß man alle ſolliche Gewaltſam leidē, und ſtillſchweigend gedulden. Wiewohl ſie kein Genügen haben, Canones zu ſchreiben und Dekret, mehr haben ſie noch Paleas, Extravagantes und Declaratorias darzu geſetzt, uf daß in allen Wegen der Wahrheit entgegen gegangen, wo ſich die hinwegt, beſtellt, wohinaus ſie wöllt, beſchloſſen werde. Wie mögen nun jemer, die in ſo mancherley Weis und Geſtalt der Menſchen Seel tödten, Chriſti Vikarien genennt werden? Worin ſeind ſie ihm doch gleich oder gemäß? Do etwan Chriſtus Petrum anſahe, ſprach er zu ihm: Petre, weid meine Schaf. Was thun dieſe? Ausleeren ſie nit das chriſtlich Volk, und zwingent das mit ihrer Rauberey zu Armuth und Hunger? Schinden ſie nit die Schaf Chriſti bis uf das Leben? — Weiter hat er auch zu Petro geſprochen: Und du ſollt dich auch etwan umkehren und deine Brüder ſtärken. Eben dieſes thun auch unſer Päbſt? Ja täglich ausſetzen, leer machen und ſchwächen ſie uns je mehr und mehr, etwan auch zerknütſchen und tödten ſie uns gar mit der Kraft ihres Donderſchlags. Dann um mancherley Urſach willen werdent die Seelen der Menſchen ertödtet, wo man nit zu Rom beichtet. Gleich als ob einer an dem Ort er kranket, nit auch geheilet werden möge, und an dem Ort er ſündiget, daſelbſt nit möge Gnad und Barmherzigkeit vor ſeine Sünd um Gott erwerben, und ſey vonnöthen, hin und hinwieder zu laufen. Oder als ob einem die Stadt und nit ſein eigen Gewiſſen ſolliches bring. Wenn aber dieſes von jenen nit erdacht wäre, wie möchten dann ſo viele Pönitentier, ſo viel Bullenſchreiber und Siegler zu Rom ſich enthalten? So würd niemand einigen Ablaß kaufen, wenn man die Leut nit überredt hätte, alles unſer Heil in dem gelegen ſeyn. Es wären auch alle Bullen unwerth und voracht, hätten ſie nit mit ihren zauberiſchen Geſpenſten die Augen aller Chriſtgläubigen Menſchen dermaßen verblendt, daß man wähnet, ihre Vorweſung und Macht noth ſeyn zu derſelben Heil. Welche Meinung dann ſogar in das närriſch Volk kommen iſt, daß etliche, die nit Geld zu geben haben, ſich vor dem Kreuz zu Rom mit Ruthen ſchlagen laſſen. Hierum welcher Tyrann hat je eine freye Stadt ſchmählicher unterdrücket, dann dieſer Knecht aller Knecht eine Nation, die nit allein frey, ſondern auch der Welt Regiererin ſeyn ſoll? Iſt das die leichte Bürde Chriſti? Iſt das das ſüß Joch? Oder mag man das nit nennen Verfolgung der heiligen chriſtlichen Kirchen, newe Geſetz, die dem Gebot Chriſti entgegen, aufſetzen?

Ernhold. Du ſagſt viel, daruf nit Noth iſt ja zu ſagen. Dann es iſt ſo wohr, daß es mit keiner Bezeugung darf befeſtiget werden.

Hutten. Aber von der Vorbehaltung im Herzen hab ich dich viel zu lang ufgehalten. Was mag aber nach Größe des Dings gnügſamlich geſagt werden? Oder welche Wort mögen einer ſellichen Schalkheit uszuſprechen gemäß gefunden werden? So es an ihm ſelbs ſo unmäßlichen groß iſt, daß ich keine Strick, kein Galgen, keine Marter, kein Feur (ob das ſchon ſo groß wäre als das letzte, darinnen die Welt zergehen wird) das zu peinigen genug achte.

Ernhold. Und ſie iſt doch des Päbſtlichen Herzens?

Hutten. Deſſelbigen allein, das inwendig ſo weit und ſo vieler Lehen begrifflich iſt, daß einem jeden, wie er auch ein Lehen erlangt hat, zu fürchten iſt, daß es nit vor der Allerheiligeſt im Herzen behalten hab.

Ernhold. Uf wie vielerley Geſtalt und Maaß vorbehaltet er ihm aber die Lehen?

Hutten. Etwan hatt das Maaß, Ziel und Zahl: jetzo iſt es ohn End und Bezirk. Ja oft wird durch

Geſchicklichkeit der Curtiſanen gedicht, er hab etwas vorbehalten, deran er nie gedacht hat.

Ernhold. Zürnet er nit über die ſolliches thun?

Hutten. Sollt er zu ſollichem ſeinem Nutz zürnen? Vielmehr bezeugt er das, lobt ihre Geſchicklichkeit. Alsdann die Curtiſanen ſolliches ſehen, erfragent ſie ſich an allen Enden, nach allen reichen Pfaffen, erwerben darnoch mit Geld um den Pabſt, daß er, ſobald dieſelbigen ſterben, ſpricht, er habe ihre Lehen im Herzen vorbehalten, und leihe die ihnen. Oft auch, wenn einer gereid todt iſt, erlangen ſie daſſelbig dannoch; in welchem der Vicarius Chriſti gar fröhlichen durch die Finger ſicht. Alſo weit iſt es von dannen, daß er ſollt Beſchwerde tragen. Ja mehr thut ihm der Gewinn ſo wohl, daß er oft in ſollichem Fall ein Lehen zweyen, dreyen, oder noch mehren zugleich verkauft. Dann dieſe herzliche Vorbehaltung iſt ein leichts, behends und ſchlüpferigs Ding, dergleichen kein Betrügnuß nie geſehen ward. Wider das hilfet auch kein Wählung, kein Patronenrecht, kein alt Herkommen, kein Landsgewohnheit, kein Privilegium, kein Vorgang, Achtung oder Anſehens der Fürſten. Dann gegen dem Gift, das aus dem Herzen dämpfet, mag kein Arzney bereit werden, und wird an keinem andern Ort ſicherer Behelf der Bosheit gefunden. Damit ſich dann decken und beſchirmen alle diejenen, denen ſunſt kein Trug, kein Liſt, kein Gremplerey, kein Auſſatz, kein Hinterliſt, kein Nachſtellung oder einicherley Betrugnuß oder Behendigkeit hat glückſeliglich wöllen von ſtatt gehn.

Ernhold. Hilf Gott, welch ein wonderlich Geſpenſt, welche einen Haufen großes Uebels erzähleſt du!

Hutten. Mir iſt beſchwerlich darvon, zu reden, ſollt es dann nit bitter ſeyn zu tragen und leiden?

Ernhold. Was hinderet uns nun länger? Hat Teutſchland nit Eiſen, hat es nit Fewer?

Hutten. Wöllen Teutſchen nit, ſo werdens aber Türken haben.

Ernhold. Es wär aber beſſer, die Rach und Straf durch uns ſelbs, dann einige ausländiſche Macht beſchehen.

Hutten. Beſſer. Vonnöthen iſt aber, daß ſolliche bald komme. Dann ihr Uebermuth und Gedörſtigkeit ſich zu gar weit und übermäßiglich erſtreckt. Du haſt ein Bullen des Pabſts Julii, ein edele und von den Curtiſanen höchlich berühmt Bullen. Darin er die Extravagenten des Pabſts Pii des Anderen wider alle, ſo zu einem zukünftigen Concilio appelliren, befeſtigt geſehen. O unſterblicher Gott, welch ein freundlich Fürnehmen beider Pii, der das erſt geſtiftet, Julii, der das ander beſtätiget. Soll man einen ſolchen Spott gegen den Augen und Herzen aller Chriſtgläubigen üben? Sie haben aber gemeinet mit ſollichem ihrem Geſtift uf einmal hinweg zu nehmen den ganzen Schrecken; damit ſie oft von denjenen, ſo gegen ihre Vorgewaltigung Zuflucht des Concilii (das man zu Rom faſt förchtet) geſucht haben, angefecht ſeind. Es wird aber dieſelbige Bull, wie bös die iſt, nunmehr unter anderen päbſtlichen Conſtitutionen gezahlt, und hat den Venedigern Städt und Land abgerungen.

Ernhold. Mit dieſelbig Bull (hab ich recht verſtanden) ſonder der Franzoſen und Teutſchen Waffen. Dann was meinſt du, Leut in Weisheit unüberwindlich, eine Stadt mit gutem Rath in allen Gegenfällen geſchickt und bereit, ein ſellich ſchandhaft Gedicht hätten achten werden, wären nit ſo viel Künig, ſo viel Gemeinen, ſo viel gewappnete Heere gegen ihn'n geweſen?

Sie hätten wahrlich der unnützen Fabelen die Feigen gewieſen.

Hutten. Dem ſey alſo. Wie aber, daſs der Leutbetrüger Julius dieſelbigen Bullen, als durch Mitwirkung des heiligen Geiſts von ihm beſchrieben hat ausgegeben? Als ob ſich der Geiſt aller Weisheit und Gewiſſen Gottes in dem Rath ſollicher Böswilligkeit vermiſche. Und man nennet nunmehr die Stadt deſſelbigen Mörders Julii die heiligen Kirchen, ſo es doch iſt die grauſameſt Verfolgung der chriſtlichen Kirchen, ſo je erkennt, geweſen. Dann wie bös ſeind die Heiden, ſo etwan in Verfolgung Chriſti allein die Leib der Menſchen gemartert zu haben achten? Dieſe Tyrannen mit ihren allerſchädlichſten Geſetzen das Licht der Wahrheit verfinſternd, als mit einem Rauch der hölliſchen Uſdämpfung haben die göttlichen Lehr Chriſti, in der unſer Glaub gegründt, die heilig chriſtlich Kirch befeſtigt, alles Heil des menſchlichen Geſchlechts verwurzelet, verſtikket und ermordet. Andere Verfolgung haben durch Beſtändigkeit und Stärke der Natur den Glauben gemehrt und beſtätiget; dieſe verderbt und vertilget den durch Fleiß vieler böſer Stück und Thaten.

Ernhold. Aushin Rom eine Wurzel aller Sünd und Laſter, von dannen aus wächſt gemeine Verderbnuſs chriſtlichs Glaubens. Aushin.

Hutten. Meinſt du aber auch, dieſe Hirten, wo ihr vonnöthen würd, ihre Seelen für die Schaf ſetzen und ſich ſtrenglich erzeigen werden?

Ernhold. Sollten ihre Seel verlieren und das Leben für die Heerd wagen, die um Gelds willen die Schaf ertödten? Ja ob heut die Türken Rom belägert hätten, und man Italien beſchützen ſöllt, der nächſt von uns Teutſchen Geld, damit man die Türken krieg. gefordert hat, würd' der erſt von dannen fliehen, der erſt Italien verlaſſen, und — mich betriegen dann alle meine Sinn — wo man ihn ichts erſchrecken würde, auch den Glauben verläugnen. Und haben doch bisher ſo oft mit demſelbigen gedicht das chriſtlich Volk betrogen, dann ſie wöllent nit den Türken kriegen, wenn ſie in dem Namen Geld fordern, ſonder ſie wöllen zu leben haben, und ihn'n Luſt ſchaffen.

Hutten. Alſo mein ich auch. Sie wöllen haben, davon ſie Wolluſt pflegen, darmit ſie ihr unkeuſch Leben erhalten, daher ſie ihnen ein ſanfte Wartung beſtellen. Das iſt ihr Begehr, dahin denken ſie. Zu dieſen Sitten aber und dieſem der Stadt Rom Stand meinſt du nit der Türken Schwerter noth ſeyn?

Ernhold. Wo die Chriſten nit einſehen wöllen, und ſich ſelbs ihres Raths gebrauchen, wöllen in ihrem Aberglauben bleiben, und die Uebelthat nit ſtrafen, ſo halt ich, wir werden ihr bedörfen.

Hutten. Vadiscus ſpricht: Drey Ding mögen Rom wider zu ſeinem rechten und allerbeſten Stand bringen: der Teutſchen Fürſten Ernſt, chriſtlichs Volks Ungeduld, und ein gegenwärtig Heer der Türken.

Ernhold. Was Ernſts?

Hutten. Dieweil oft geſagt, die Teutſchen werden einmal ein redliche That thun, und es doch bisher keinen Fürgang gehabt, hält mans für Geſpött zu Rom bey den Römiſchen Wollüſtigern, wenn einer ſagt, die Teutſchen werden noch Rom reformiren.

Ernhold. Die Geduld des Volks iſt viel zu lang, und wenn meinſt du die ein End haben werden?

Hutten. Wenn die Gemüth vom Aberglauben zu guter Vernunft gekommen, das ich gänzlich hoffe bald geſchehen werden.

Ernhold. Wo dann dieſe zwey dem Gebrechen zu Hilf kámen, würd man noch der Türken Waffen bedörfen?

Hutten. Vadiscus meint, man werd der noch bedörfen, dann er ſpricht: Wenn die drey ſchon alle zuſammen die Romaniſten übergeben, werdent ſie noch kaum genug ſeyn, ihre böſe Sitten zu ſtrafen und die Kirchen zu reformiren. Aber ich halte, Teutſchland, wenn es die Sach erkennen, und darein ſehen wöllt, viel vermögen; hoffe auch, es werd darein ſehen und dieſen Nöthen Rath geben; werd auch anſtatt des Aberglaubens den rechten Glauben annehmen. Als ich dann aus vielen Erzeigungen vernimm.

Ernhold. Das ſchaff Gott! Sollt es aber ein göttlich Geſchick und Straf über die chriſtliche Welt ſeyn, daß von Chriſtenleuten dieſe Reformation nit mehr zu verhoffen wär; ſo wöllt ich wünſchen, daß die Türken ſchon Rom und die Romaniſten darinnen gewunnen und gefangen hätten, ſie auch weit und breit metzleten und zu Tod ſchlügen; nit das unſchuldig Völklin (dann davor ſey Gott der Seligmacher), ſunder dieſe gemeine Ergernüß guter Sitten, dieſe wohlangeſehene Meiſter des Lebens, die uns mit groſſer Scham des ganzen chriſtlichen Glaubens zu gemeiner Verderbniß führen.

Hutten. Darum ſoll niemands ſich verwundern, obſchon die Böhmen etwas gethan haben, ſo ſie noch täglich Urſach und Glimpf zu ihrer Verfolgung geben.

Ernhold. Wir, die auch der Böhmen Sach nit gänzlich loben, haben dannoch kein Wunder derab. Dann als die Leut ſich halten, ſöllten ſie noch gröſſeren Uebeln Urſach geben.

Hutten. Was ſpricht do Vadiscus zu? Drey Ding, ſprach er, haben bisher Teutſchland nit weis laſſen werden: Ungeſchicklichkeit der Fürſten, Unbekanntnuß der Schrift, und Aberglaub des Volks.

Ernhold. Ja fürwahr, das ſeind Verhinderniß geweſt, fürwahr Hutten es ſeynd. Des Aberglaubens halben haben ſie, die Romaniſten, noch gute vorwehrliche Hoffnung; von den Fürſten haſt du ein tröſtliche Zuſag zethan, Erkanntnuß der Geſchrift iſt ſchon bey uns aufkommen und ſteht in Sicherheit.

Hutten. Das verdreußt ſie auch, und ich müß übel verderben, wo ſie nit ihrer Bosheit nach meinen, wir wiſſen ſchon zu viel in guten Künſten, haben allhie großen Fleiß in dem Studio. Wiewohl wir uns noch faſt gebrechlich in ſolchen erkennen.

Ernhold. Fürwahr wie du ſagſt, und glaub auch jenen ſehr übel gefallen, daß Teutſchen jetzo Bücher ſchreiben.

Hutten. Wir wollen aber nichts deſto weniger ſchreiben, die Wehrheit an Tag bringen, und zu ſollichem ſollen wir ein andächtig und chriſtenlich Vertrawen haben, angeſehen, wie ſtrenglich und unabläſſig unſer Seligmacher Chriſtus ſollichs gepflegen, der täglich wider die Fürſten der Prieſter und Schriftweiſen gerufen. In welches Fußtapfen wir tretend ſollen uns behärten wider die, ſo ſich des geiſtlichen Namens zu ihrem Gewinn mißbrauchen, haben anſtatt der Lehr Chriſti menſchliche Gebot aufgeſetzt, jetzo letzt weder recht lehrend, noch wohl thund. Dieſe haben auch verwandelt die Gotteswahrheit in Gedicht, heißen uns fürderlicher dienen der Creatur dann dem Schöpfer. Seind nit eingangen als Hirten durch die Thür, ſonder als ein Dieb und Räuber anderswo hinein geſtiegen. Dann die durch Betrug und Geitz eingehen, die gehen nit durch Chriſtum ein; dann er iſt die Thür, dadurch man in den Schafſtall gehen muß, in welchem, wo man hinein kommt, gebührt ſich die Schafe Chriſti zu weiden, nit ſtehlen, ſchinden und morden. Wider ſolliche muß man neben Vadiſco rufen, und ohn Unterlaß ſchreyen, bis ſo lang wir jemand mit Klagen und Gelfen dahin bewegen, daß er etzwas mit uns unterſtehe gegen den'n, die nit als ihn'n gebührt mit Sanftmüthigkeit und friedſam, wie etwan Chriſtus, die ihm befohlen ſeyn, bitten, ſonder mit Dräwung der Verdammnuß und Schrecken der Verderbnuß zwingen; die wir doch, wo ſie alſo geſchickt, daß ſie einen geiſtlichen Samen unter uns würfen, und die Zeit wär, daß es uns vonnöthen ſeyn gedeucht, leiten möchten, von uns dagegen zeitliche Frucht abſchnitten. Aber die ſchalkhaftigen Betrüger geben uns jenes nit, und hören doch nit auf dieſes zu nehmen, blaſen uns ein unnützen Rauch entgegen, haben ihnen außerlich ein betrügliche Farb angeſtrichen, und nehmen uns mit ſollichem Trug unſer gegenwärtig Gut, verheißend zukünftige Ding, die weder ſie habend noch auch in menſchlichem Gewalt ſeind. Jedoch haben wir nun eine lange Zeit her dieſelbige Hoffnung mit großem Geld gekauft. Und wiewohl wir mit Gewalt und auch Spott mannigfaltiglich von ihn'n verletziget ſeyn, ſo wöllen wir uns doch nit mit Beſchirmung oder Widerwehr entgegen ſetzen.

Ernhold. Fürwahr ihr, die ſollicher Tyranney entgegen, habt ein rechte gute Meinung; euch will aber groß vonnöthen ſeyn, ganz weislich euch vor ihrer Nachtrachtung zu wahren, uf daß euch nit, das ihr doch nit verſchuldet, widerfahren; dann ſie ſeind nit zu verachten.

Hutten. Das weiß ich wohl. Aber ey ein große löbliche That will nit ohn Forcht geſchehen.

Ernhold. Fürwahr iſt dieſes ein große ehrliche That, mit Rathen, mit Vermahnen, mit Anreitzen, mit Treiben, Schreyen verſchaffen, daß unſer Vaterland ſeinen Schaden und Unwürd erkenne, und ſich richte, ſeine alte angeborne Freiheit wieder zu erwerben, wo es nur einer möcht ausführen und vollbringen.

Hutten. Ob es dann einer ſchon nicht vollbracht, ſo hat dannoch auch, der es unterſteht, etzwas verdient. Und vielleicht werdent andere ein Beyſpiel daher nehmen, und dergleichen auch unterſtehen. Und möcht noch die Welt ſich bewegen laſſen, alſo daß Teutſchland witzig würde. Welches (als mich bedunkt) Chriſto unſerm Seligmacher, und auch der heiligen chriſtlichen Kirchen daß nit dienen möcht, dann wenn es die Geldförderung und Schatzung unternähm, behielt das Geld hieaußen; dann alsdann Protonotarien und Copiſten zu Rom Hungers halben ſterben.

Ernhold. Wöllt Gott, du möchteſt jedermann überreden.

Hutten. Ich will es je unterſtehen.

Ernhold. Die Wahrheit zu ſagen?

Hutten. Ja, wiewohl ſie mir Waffen und den Tod dräwen.

Ernhold. Dargegen werden ſie gar viel Fünd erdenken.

Hutten. So will ich auch Hilf zu mir ziehen, und mich mit Warnung auch ſchicken.

Ernhold. Da geb dir Gott Glück zu. Wir laſſen aber allzulang von der Dreyfaltigkeit.

Hutten. Vadiscus hat dergleichen weniger nit gethan, der auch oft mit vielen Worten nebenaus ging. Aber ſo viel als je an einem Ort zürnet er, ſo oft ſich begab von den Abſolutzen, Relavation, d. i. Milderungen, und Dispenſation, das iſt Nachlaſſungen, thät ihm großen Zorn, daß man ein ſolliche Ungleichung unter den Prieſtern erdichte, und daß ihm die Romaniſten viel zu viel Macht zugeben, von dem Eid, damit ſich einer verpflicht hat, erledigend, Compact zertrennend, Bündniß auflöſend, und erlaubend alles, das wider den Glauben, Chriſtus Lehr und gute Sitten iſt. Weiter goß er aus viel bitterer ſcharfer Wort wider das geiſtlich Recht, das ſollteſt du als deſſelbigen verſtändig gehört haben. Fürwahr er gefiel mir wohl. Dann er leget aus, wie ſie darinnen ſich mit Abflucht verſehen haben; wie ſie Trug und Liſt zuſammen getragen, ſich uf Behelf geſchickt, dardurch man ſie, ob man etwas hiegegen verſuchen oder gedenken würd, entſchlüpfen mögen. Sprach: Was iſt jetzo das weltlich Recht? wie mit großem Gewalt iſt es durch der Päbſt Conſtitution verdrückt? Und daſſelbig iſt der beſte Weg, chriſtlicher Freyheit Hand anzulegen, geweſt. Dann ſeitemal drey Ding ſeynd," damit Rom alle Ding unter ſich bringt, Gewalt, Betrug und angenommene Heiligkeit, iſt dieſes ein ſehr großer Gewalt, der aber doch nichtes ſchaffen möchte, wo ſie den nit mit dem Betrug vermiſchet hätten, daß ſie Leut überredten, all ihre Stiftung, ſo ſie täglich ſetzen, ſeyn aus Verwilligung der ganzen chriſtlichen Kirchen gemacht.

Ernhold. Der eines iſt, daß ſie Carolo nächſt verworfen, es ſoll kein Künig zu Neapolis je mehr zu römiſchem Kaiſer erwählt werden.

Hutten. Und wer iſt, der nit verſtehet, wonach ſie doſelbſt mit ſtellen? Wiewohl dergleichen ihrer Geſatz ohn Zahl ſein, die ſie auch von uns angebetet haben wöllen. Dann fürwahr, ſie wollen, daß wir offenlich glauben, einen Buchſtaben in ihren geiſtlichen Rechten mehr thun, dann ſechshundert Geſetz der römiſchen Kaiſer, oder der alten Rechtsgelehrten. Ziehen auch ihre Stiftung vor das Evangelium, die päbſtlichen Decret für Chriſtus Lehr, weniger Gott dann die Leut ehrend.

Bey welchem ſie auch ſo hart halten, daß ſie nit vor ein gering Miſſethat achten, was einmal ein Pabſt geſetzt hat, wider daſſelbig etzwas aus dem Evangelio auch murmelen. Wie machen ſie aber ihre Conſtitution? So oft ein Pabſt etzwas newes ſtiften will, fordert er einen oder zween von den Cardinälen oder ſeinen Protonotarien, oder deren ſo viel als er ihm verpflicht hat, oder aber ſeines Willens, in dem das er vornimpt, weiß. Darnach, was er alſo zimmert, es ſey, was es ſey, oder auch ſo bös es immer wöll, befeſtiget er mit der Macht und Autorität chriſtlicher Kirchen. Ueber ſollichs ruft mancher: die Kirch hat es geſtift. Die Kirch mag nit irren. Man ſoll und muß in die heiligen Kirchen glauben und achten ſollich Geſchrey für genug, ſtopfen jedermann den Mund; dann niemand darf etwas entgegen vermahnen, und wöllen, daß man es ihm nit für Ketzerey achte. Das jetzt alſo gemeinlich geſchicht, das ſich beſſer iſt für übel thun, dann Ketzer werden zu hören. Als ſie nun erſtlich das Chriſtenvolk mit dieſem Anſtrich und falſchen Schein betrogen, hat darnach alsbald der Hirt die Zunamung des Allerheiligſten angenommen, ſich auch nit mehr geſchämt, daß man ihn allerſeeligſt grüße. Nachfolgends ſeind kommen der demüthig Kuß ſeiner ſeligen Füß, und Forcht der chriſtlichen Fürſten gegen den gedräueten Bann. Bald darauf hat Hauſenweis gefolgt die ganze Tyranney. Als nun in Erhaltung ſollicher Macht Geldsnoth geweſt, damit ſie ihren Koſten, der etzwas größer dann küniglich iſt, ausführeten, haben ſie dreyerley Rath funden, dadurch ſie Geld von den Ausländern brächten; Erſtlich einen Ablaßmarkt zugericht, darnoch ſich eines Zugs wider die Türken angenommen. Zum dritten ihren Legaten, die ſie herausgeſchicket, Fakultates gegeben.

Ernhold. Nie hat einer dieſe Ding ſchicklicher zuſammengeleſen. Und fürwahr ſeind dieſes ihre fürnehmlichſte Fiſcherey.

Hütten. Es iſt aber nit Wunder, ob St. Peters Nachkommen ſich Fiſchens fleißen.

Ernhold. Sie ſollten aber nach den Seelen der Menſchen, nit nach eines jeden Geld fiſchen. Dann es iſt ja nit wohl verglichen, daß über das Chriſtus hat geſagt: ich will euch machen Fiſcher der Menſchen, iſt in Gebrauch kommen die allerſchändlichſte Geldjagd.

Hutten. Sie fiſchen doch auch nach Leuten. Dann ſie bezwingen und machen ihnen zinsbar, nit wie vormals das gemein chriſtlich Volk, ſonder jetzo die Künig und Fürſten ſelbs.

Ernhold. Das iſt auch weit von Chriſto geweſen, dann er hat ſeine Apoſteln geheißen, ihm durch den gepredigten Glauben die Seelen der Menſchen gewinnen. Daß ſie aber Reichthum ſuchen, weltlichen Gewalt erkriegen, Künigreich und Fürſtenthum anfallen, iſt ſein Will nie geweſen. Hierum iſt dieſes Chriſto ein große Schmach, und wollen doch Chriſten nit verſtehen, wie ganz die evangeliſch Wahrheit verkehret und gefälſcht iſt. Dann derſelbigen nach ſeind menſchliche Reichthum ein groß Verhindernüß an dem ewigen Leben; dieſe aber verſprechen allein den Geld habenden den Himmel. Chriſtus ſpricht, ſein Reich ſey nit von dieſer Welt, und do ihn das Volk will zu Künig machen, fleucht er von dannen; dieſe aber ſein ſo faſt irdiſcher Reich begierig, daß ſie um derer willen andere mit Eiſen und Feuer überfallen, und unnachläßlich kriegende, Leut und Land betrüben, und unrüwig machen, Himmel, Erden und das Meer (als man im Sprichwort ſagt) durch einander werfen und vermiſchen. Chriſtus hat auch vermahnet, wir mögen nit zweyen Herren zugleich dienen, ſprach: ihr möget nit Gott und dem Reichthum dienen; aber dieſe denken nit beiden zu dienen, ſonder habent ſich dem einen Herrn ſogar untergeben und verpflicht, daß ſie mit dem allein umgehen und ihm anhangen. Wie mögent nun Chriſtus und Belial übereinkommen? Aber die närriſchen Leut wöllen nit erkennen, daß wenn der Romaniſten Regiment gerecht wär, die Reichen (die ſeind Kinder der Welt) viel ehe möchten ſelig werden, dann die Bedörftigen, die ihm Gott erwählt hat. Dann die Reichen mögen mehr geben, mehr Ablaß kaufen, mannigfaltiglicher mit den Facultaten handeln. Aber die Meinung Chriſti iſt ganz anders geweſen. Er hat die Armen ſelig ausgerufen, und geſprochen, derſelbigen ſey das Reich der Himmel.

Hutten. Nun ſchließen doch die Ablaßkrämer arme Leut auch nit aus.

Ernhold. Ich weiß es wohl. Sie haben nächſt denſelbigen Weg erfunden, damit ſie dem Volk inſprechen, ſie führen den Ablaß nit um Geldes willen, und ſagen, ſie fordern nit Geld von den, die deß nit haben, ſonder von den Wohlhabenden, wöllens den Armen umſunſt geben. Aber mit demſelbigen Rath nehmen ſie mehr hinweg, dann ihnen ſunſt worden wär. Dann das närriſch Volk glaubt nit, daß es vollkommenlich Ablaß hab, es gäb dann Geld. Wiewohl ſie auch die Ablaßbriefen niemands; er ſey reich oder arm, umſunſt geben. So wird es für ein gering Geld geacht, das ein jeder gibt. Wenn man es aber von allen in ein Summ und zuſammen rechnet, wird es unmäßlich groß und viel ſcheinen. Mit der Kunſt haben ſie ihre Räuberey leidlich gemacht. Hierum will jedermann allhie etwas geben, er nehm es auch wo er wöll. Dann aus Verachtung (die den Romaniſten an ſollichem Ort zu groſer Steur kömpt) ſpricht mancher: Wer vermöcht nit alſo viel? Und meinen die thörechten Menſchen, Gottes Huld und Gnad damit zu erwerben, daß ſie ihr Geld zu gutem geiſtlichem Gebrauch geben. Dann ſie glauben gänzlich, es ſey wohl angelegt. Und zuvoran die guten Freulin, die dann erbärmlich alldo betrogen werden. und mit wunderlichen Zuſagungen durch die Beichtiger überſchmeichlet. Dieſelbigen melken von ihnen, ſo viel ſie wöllen. Und meinen die guten frommen Weiblin, ſie mögen daran nit ſündigen, ob ſie ſchon von ihren Mannen pflücken, ihren Kinderen abnehmen, das Haus leeren, damit ſie den Göckelkrämern etzwas zu geben haben. Ja mehr nennet man ſollichs einen Gottesdienſt und Werk der Barmherzigkeit. Und wiſſen die Ablaßprediger das in den Himmel zu heben vor allen anderen Tugenden: Dann fräuliche Zucht unverſehrt halten iſt nit ſo viel. Die Kinder frommlich und zu heiligem Glauben erziehen iſt nit ſo viel. So viel iſt auch nit die Eh treulich halten und einträchtiglich darin bis uf den letzten Athem leben. In der Summ: nichts iſt ſo viel. Stehlen, damit man Ablaß löſe, überwindet alle Tugend und Wohlthat. Hat das Chriſtus gewollt? Oder mag etzwas richtiger wider ſeine Lehr gefunden werden?

Hutten. Ich mein, du habſt Vadiscum auch gehört.

Ernhold. Ihn hab ich nit gehört, dieſe Ding aber hab ich ſelb geſehen und erkannt.

Hutten. Er hat doch nahet dieſe Wort gebraucht. Sprach auch: Wo iſt nun das Salz der Welt, davon Chriſtus zu ſeinen Jüngern geredt hat: Ihr ſeind ein Salz der Erden? Wo aber das Salz verſchwindet und entgeht, womit will man dann ſalzen? Nun mein ich, es ſey je zu dieſer Zeit verſchwunden und entgangen, und anſtatt des rechten Salzes dieſes gefälſchet und unſchmackhaftig einbracht. Und wär (achte ich) Zeit, daß man daſſelbig (wie Chriſtus ſagt) hinweg würfe und mit Füßen vertrete. Aber die Facultäten, wiewohl das anders nichts iſt, dann wie ich aus Vadiscus Red geſagt, Erlaubnüß geben, alles Uebel und Unrecht zu thun, ſo gibt man die doch leichtlich, oft und auch in großer Menig. Etwan haben ſies allein inwendig der Römiſchen Mauren gehaben, doſelbſt müßt die, wer ſie haben wollt, holen vor nit vil Jahren. Aber dieweil ſie bedaucht nit genug Leut gen Rom kommen, ſollich Waar zu kaufen, haben ſie angefangen, Legaten heraus zu ſchicken. Dieſelbigen verhängen ums Geld alles, das göttlich und menſchlich Geſetz verbieten. Das nennet man Facultates. Aber allda iſt nichts zu achten, daß man einem erlaubt, die Faſten über Fleiſch, Milch, Butter oder Eyer zu eſſen; dann ſollichs haben ſie ſelbs geboten, darum mögen ſie es auch wieder abthun. Sonder mag um die Legaten erkaufen, ob einer etzwas gelobt hett, das ihn darnach ruwet, und wollt es gern nit erfüllen, oder einen Eid gethan, der ihm nit behäglich zu halten, oder begehrt ein Weib zu der Eh, die ihm die Geſetz verbieten, daß ihm ſollichs und dergleichen zu thun erloubt ſey. Oder daß ein Pfaff zwenzig Lehen, die uf Seelverſorgung geſtift, bey einander haben mög, und dörf doch nit Prieſter ſeyn. Dann viel Pfaffen, und zu voran im Teutſchen Land, haben Verdrieß, ſchämen ſich auch Meß zu halten. Ja noch mehr, ob du ein bös That zu thun Willen hätteſt, kannſt du von den Legaten erwerben, daß dir die zu vollbringen gezäme. Dann ſo groß iſt nit, ob du jemand mit Unrecht etwas genommen hätteſt, daſſelbig nit mehr zu wiedergeben dörfen, Macht erkaufen.

Ernhold. Solliche Legaten, wenn wir die allhie einlaſſen und aufnehmen, iſt es auch anders zuachten dann die von Troja das leidig Pferd, darinnen die Griechen verſchloſſen waren, inwendig ihre Mauren nahmen, und uf die Verſtörung zogen!

Hutten. Es iſt gleich gethan. Aber mehr werden von Sünden rein, dann die Facultät, alle Uebelthäter. Obſchon einer einen Menſchen getöd't hätte, oder ſeinen Vater entleibt, oder, das ihres Sinnes noch größer iſt, ob einer aus Noth des Teufels (wie ſie das nennen) einen Cleriker oder Geweiheten hätt geſchlagen. Oder ob einer ſich mit ſeiner eignen Mutter, Schweſter oder Tochter vermiſchet hätt, oder (was am allerhöchſten von ihn'n geſchätzt wird) ob einer im Bann wär, auch des Vicarien Gottes, oder was einer mag gethan haben, kann alles durch die Facultates wiederbracht und zu Ungethan gemacht werden.

Ernhold. Wie? Sollt man dann uf ſolliche Sünd nit Genad erwerben mögen?

Hutten. Gänzlich. Man ſoll die aber nit kaufen. Und ſie mag hie auch von einem jeden Prieſter zugeſprochen werden. Dann ein rewig und gemüthigt Herz will Gott nit verſchmähen. Hierum hab ich vorgeſagt, Vadiscus hab Verdrieß dorab, daß ſie die Abſolutzen ſtaffelweis geordenet haben, und Fäll dorus beſchreiben, deren ſie etzliche Biſchöffliche Fäll, etzliche Päbſtlich nennen, um Genieß und Gewinnes willen. Dann wie kann das ein andere Urſach ſeyn?

Ernhold. Ich glaub ſelbs, daß dieſes die Urſachen ſeyn.

Hutten. Und von dannen werden Facultates zuſammen geſtickt, und bringen uns nit allein die Legaten Facultates her, ſonder man läßt auch etzlichen den Verkauf darinnen. Dann die Bettelmünich treiben Höckenwerk damit, kaufens zu Rom, uf daß ſie die wieder hieaußen mögen verkaufen, und uf das thewerſt ohnwerden; auch andere Orden und Geſtift. Aber zu voran die Bettelmünich. Dann dieſelbigen wiſſen die auszubringen, verſorgen dem Pabſt ſein Geſchäft getrewlich, das Volk wonderlich Ding überſchwätzend von dem Ablaß, und beſonders die Weiber, welcher Ja und Nein ſie ganz regieren, und haben ſie nach allem ihrem Willen durch Behelf der Beicht.

Ernhold. Als ich ſehe, iſt ganz kein Unterſcheid unter anderen Kaufleuten und den, ſo mit den Facultäten handlen.

Hutten. Es iſt auch kein Unterſcheid. Dann das Geld um Ablaß geben, heißt nit kaufen. Dann wo das alſo hieß, wurde ihr Uebelthat offenbar, und möchten alsdann durch ihre Handlung verhaßt werden.

Ernhold. Ob es dann ſchon nit den Namen hat, iſt es darum an ihm ſelbſt nit darfur zu achten? Oder wen haben die Zauberein alſo verblendt, daß er Geld für etwas geb, und meinet das doch nit gekauft ſeyn?

Hutten. Das gemein einfältig Volk und etzliche trunkene unwitzige Fürſten. Und iſt dieſes ein große Geſchicklichkeit von ihnen, als ſie auch im Namen des Türkiſchen Kriegs nun zum oftern Mahl Geld von uns geführt, welicher Krieg doch (ſollt du fürwahr glauben), wo jetzo aus gemeiner Verwilligung aller Chriſten angefangen, wurden allein dieſe Vermahner und Anrichter, uf daß er nit Fürgang behielt, ein Urſach ſeyn. Dann ihn'n iſt nutz, daß Türken ſeyn und bleiben aus vielen und tapfern Urſachen, aber am fürnemlichſten aus der, uf daß ſie von Teutſchen Geld fordern mögen. Dann von Italianern heiſchen ſie keins, auch ſelten von andern Nation. Allein Teutſchen bedunken ſie ihn'n eben ſeyn, die ſie ſo lang und in ſo manicherley Geſtalt äffen. Wie aber ein anders? Heiligen canoniciren, das iſt, verſtorbene Leut in die Schaar der Heiligen ſetzen, wie groſzen Gewinn haben ſie darin geſucht und auch funden?

Ernhold. So wird jetzo niemand umſunſt heilig?

Hutten. Niemand, als du ſichſt. Es war aber viel beſſer, daß einem ſein ſelbs gute Werk und Verdienſt heilig machten, dann durch fremd Geld den Leuten ſoliche Meinung ingeſprochen werden. Kurz hievor, als die Predigermünich einen aus ihrem Orden, Antonium genennt, heilig haben wöllten, baten ſie von dem Kaiſer Maximiliano ein Fürgeſchrift an den Pabſt Leonem, damit ihre Sach gefördert würde, die ſie doch zuletzt mit Geld (man weiß wohl wie viel) durchbracht haben. Aber der ungenähet Rock, den man vor wenig Jahren zu Trier ausgegraben hat, daß er mög der Rock Chriſti ſeyn, iſt alſo heimlich vom Pabſt erkauft worden, daß noch ein Theil des Geldes, ſo die Pilgeram (die den zu ſchauen dahin kommen) opfern, dem Pabſt gein Rom gefällt. Ehe verlören die Italianer was ſie hätten, dann ſie ſich uf ein ſoliche närriſche Meinung und Aberglauben bringen lieſzen, Derhalben auch, wenn ſie ſehen uns Teutſchen ſolichs überredt ſeyn, verlachen ſie uns bis zum Keuchen.

Ernhold. In Italien hab ich niemand geſehen ſolicher Ding etzwas thun, die unſer Teutſchen ſo mit groſzem, gemeinem und auch eigenem Schaden zulaſſen. Dann ſie kaufen kein Ablaß. Ja kaum nehmen ſie die umſunſt. So geben ſie auch nit Geld zum Türkenkrieg, und wiſſen, daß Facultates ſeyn funden, die Barbariſchen darmit zu plündern, halten die auch darum für fremd und ſie nit betreffend. Mehr geben ſie zu den Kirchenbauen, wie wir, nit ein Pfennig.

Hutten. Damit ermahneſt du mich eines andern Gedrittes. Drey Ding, ſprach Vadiscus, thut man ſtetigs zu Rom, und vollbringt die doch niemer: Seeligmachung der Seelen, Aufrichtung der niedergefallenen Kirchen, und den Zug wider die Türken.

Ernhold. Und das ſeind auch die drey, unter denen ſie als unter einem Schanddeckel, Geld von uns forderen.

Hutten. Das ſeind es. Als nächſt ſchicketen ſie ein ganz göttlichen Ablaß hier in Teutſchland, mit erlogenem Vorgeben, das Geld, ſo aus ſölichem Ablaß erkauft würde, gein Rom zur Vollbringung ſanct Peters Münſter (deß Fundament der Pabſt Julius geſetzt,) gehören.

Ernhold. Ob das dann ſchon wär, und ſolich Geld zu nichtes anders gebraucht wurde, warum ſollt man Römiſche Kirchen mit unſerm Geld bawen? Haben wir hieaußen zu wenig Kirchen, ob die verfallen, wiederum aufzurichten, und im Weſen zu halten? Schämet ſich nit ein Pabſt, ſolichs an uns zu langen laſſen?

Hutten. Er müßt ſich des ſchämen, wo jemands zu Rom ſich einiger Schand ſchämet. Wann geht aber der Zug in Türken für ſich?

Ernhold. Ja wie oft iſt er wohl in ſeinem Fürgang durch die Päbſt verhindert worden?

Hutten. Wie ſeeligmachen ſie denn die Seelen?

Ernhold. Sollten ſie ander Leut ſeelig machen, die ſelbs ſo weit von Seeligkeit leben? Ja die alſo gar von Ehren und Frommkeit verlaſſen ſeyn?

Hutten. Jetzo rührſt du Ding, die nit leiden, Wahrheit von ihn'n geſagt werden.

Ernhold. Welche ſein die?

Hutten. Als Vadiscus ſagt, drey: der Päbſt Ablaß um Unfrommkeit, damit ſich ein jeder zu Rom ernähret.

Ernhold. Nichts deſter weniger wöllen wir die Wahrheit ſagen. Und dieweil ſie ſich nit mit gütigen und brüderlichen Vermahnungen, in chriſtlicher Lieb beſchehen, erwegen laſſen, wöllen wir zuletſt, als ihm auch Vadiscus fürgenommen hat, wie Virgilius ſpricht:

Mit Trotz ſie ſchelten offenlich,
Und geben manchen bittern Stich.

Zu welcher Sach ich hoffe, wir werden nit wenig Mithelfer haben, nit allein im gemeinen Volk, do ſchon gereit die Bullen unwerther ſeynd dann zuvor, do man auch länger je weniger Ablaß kauft, do die päbſtlichen Legaten nit mehr angenehm, do Ungedult der Geldforderung von Tag zu Tag größer wurd, das man auch nit, als vor Zeiten, den ſchnellen Donnerſchlag des Bannes förchtet, da wenig mehr Dispenſation kaufen, — ſonder auch unter den Fürſten und Herren, die nunmehr (als du ſagſt) frey von Sachen reden, auch zeiten mit der That ſich frey erzeigen, die nit länger wöllen leiden den ganz freyen und ganz unerträglichen Gewalt des Römiſchen Biſchoffs, den er ihm ſelbs zugibt, die auch eines Concilii begierig ſeind, und jetzo ſäumlicher dann vor anbeten den unverſchämpten Abgott des Römiſchen Stuhls, die von dem ehrſamlichen geiſtlichen und unprächlichen Leben der alten Biſchöff zu ſagen wiſſen, und mit großer Ungeduld ſehen dieſe vermommeten Biſchöff, Leuten in Geiz und Ueberfluß verderbt, ſich des geiſtlichen Namens zu ihrer Hoffahrt und Tyranney mißbruchen, und begehren hinfür die geiſtlichen Lehen in Teutſchen Landen nach ihrem Willen denen allhie, die deß würdig wären, verliehen werden, uf daß ausländiſcher Geitz deſter weniger ſtatt haben möcht, dieſelbigen mit unſeren Schanden und Spott eintweders für ſich alſo zu verſchlüden, oder aber andern, die der'r vielleicht gar nit würdig, verkaufen; die auch ein groß Mißfallen tragen, daß hinfür ſollen, wie bisher, die Häder und geiſtlichen Lehen, gein Rom gezogen werden, und begehren inbrünſtiglich und von Herzen, daß die Oeberſten der Kirchen, für die Sitten, ſo ſie jetzo haben, als Thorheit, Müßiggang, Ueberfluß, Geiz, Rauberey, Meineidigkeit, Trunkenheit, Betrug, Unkeuſchheit, Uebermuth, Gezänkſuchung, Untrew und Aufſetzung, Gewalt und Unrecht, Böswichtſtuck und Wütherey, etwan an ſich nähmen dieſe Gegentugend: Fürſichtigkeit, Wachen in guter Uebung, Emſigkeit, Benügung der Nothdurft, Mäſſigkeit, Trew, Redlichkeit, nüchter Leben, Einfaltigkeit, Keuſchheit, Beſtändigkeit des Gemüths, Eintracht, Glauben, Gerechtigkeit, Andacht, Sanftmüthigkeit und Barmherzigkeit; deren Meinung auch iſt, allen Chriſten nutz ſeyn werden, daß, die Statthalter und Vicarien ſeyn wöllen Chriſti, in desſelbigen Fußſtapfen treten. Wiewohl ſie auch alſo das zu ſeyn nit bitten, oder begehren ſollten, ſonder bezwenglich darzu gefordert werden.

Hutten. Es iſt wohl Hoffnung, daß ſolche Ding geſchehen. Dann etwan iſt (als das Sprichwort ſagt) aus einem trägen Eſel ein arbeitſam bald laufend Pferd worden. Wo ſich aber die unſeren ſolichs unterſtehen, was meinſt, ſie entgegen gedenken werden?

Ernhold. Ich acht, ſie werden ſanftmüthiger, und, als Virgilius ſagt:

> Des Kriegs und Bezwangs nit fürder mehr ſich brauchen, ſonder Bitt und B'gehr, zum Frieden wenden vaſt und ſehr.

Hutten. Nit ein Haar, ſonder mit großem Trotz werden ſich Ewren Harniſch, Leut und Pferd zurüſten, und mit unſerm eigen Geld kriegen. Und wo ſie an eigener Macht verzagen, werden ſie (wie oft hievor) Zuflucht bey den Franzoſen ſuchen, allerley unterſtehen, und (als man ſpricht) einen jeden Stein ufwägen, ehe dann ſie ſich reformieren laſſen. Da werden ſie über uns rufen, wir ſeyen Verfolger der Kirchen, (dann alſo nennen ſie alle diejenen, ſo einen Finger gegen ihnen aufheben) wir ſeyen Schismatici, das iſt, Abtrünnigen, werden auch ſchreyen, wir wöllen den ungenäheten Rock Chriſti zertrennen, mit Bannen und Maledeyung um ſich werfen. Dann wer ältere Hiſtorien nit weiß, was etwan viel redlicher teutſcher Kaiſer (die ſie darnach mit ihren Sprew Dekreten beſprengt und geſchändt haben, trewlos, meineidig, grimmig und Ketzer ſchultent) von ihnen gelitten haben, und wie unglückſeelig es denen (Betrugs und Liſtigkeit der Feind halben) gegangen, den ſoll die frevelich unſinnige Bull Julii (darvon wir vor geredt haben) was von ihn' zu gewarten, vermahnen. Welche, do erſtlich von ihm ausgangen, und er darinnen alle, die wider ihn und die Kirchen (als er das nennet) wären, dem Teufel gegeben, herwider die unter ſein Banier rucketen, denſelbigen den Himmel, und ob etzwas noch höcher dann der Himmel wär, verheißen und zugeſagt hätte. Wen hat er nit bewegt, und entweders durch dieſelbige Zuſag an ſich gezogen, oder aber durch angehenkte Dräw und Schrecken in Furcht und Verzagtheit bracht? Ja er allein hat ſo viel Künig, ſo viel Land nach allem ſeinem Willen regirt. Zu welchem er ſich mit Bündtnuß geſchlagen, den hat er, ſo lang ſein Freundſchaft gewähret, ſiegen laſſen. Sobald er aber (als ſein Gewohnheit was,) das Bündnuß zerſchnitten, und uf die Gegenſeiten gefallen iſt, hat er daſſelbig Theil auch aufgericht. Wo er ſich hingekehrt, hat er Sieg, Oberkeit und Herrſchung mit ihm gebracht.

Ernhold. Das weiß ich alles wohl. Aber im Julio hat fürwahr nit dieſelbig ſeine Bull, noch auch ſein eigen Vermögen, ſonder Gelegenheit der Zeit und ein wunderliche Schickung und Bequämnuß aller Ding zu ſolichem Handel geholfen. Wiewohl ich hoffe, er ſöll der letſt geweſen ſeyn, dem ein ſolich Glück widerfahre. Dann ich mein je nit, daß einem mehr gerathen ſoll.

Hutten. Aber ſie herwieder haben ein großes Vertrawen. Und darum ſagt Vadiſcus, ſie pflegen zu Verachtung unſer Teutſchen zu ſprechen: Drey Ding befeſtigen Rom: ſeichte Gräben, zerbrochene Muren und niedere Thürn. Als ob ſie ſprechen ſollten: Wiewohl gar nichts zu der Wehr gebawen, ſey es dannocht wohl geſichert und frey von den Teutſchen. Dann ſie meinen, es dörf wider ein barbariſch Volk (das ſie wohl mit Worten und Brieſen kriegen können) nit viel Verwahrung, und ſey ein ſchlechten Macht genug. Alſo gar wenig förchten ſie vor uns der Stadt, dorinnen drey Oeberſten das Regiment haben: Hurenjäger, Curtiſanen und Wucherer.

Ernhold. Ja bey Chriſto. Dann allein die haben wir zu Rom in Ehren geſehen.

Hutten. Iſt aber nit ein Stadt, die von ſolichen Leuten beſetzt, geſchickt zu einem Haupt der Kirchen?

Ernhold. Als mich bedunkt, ſehr unbequem.

Hutten. Wie lebt men denn in einer Stadt, darinnen die Leut drey Ding ungern thun: Glauben halten, Lieb und Dienſt thun, und von dem Weg weichen?

Ernhold. Soſliche Sitten ſein der Chriſtlichen Unſchuld und Sanftmüthigkeit doch gar entgegen. Dann ſo die am meiſten an dem gelegen iſt, was einer ihm ſelbs widerfahren wöllt, daſſelbig einem andern thun, ſeind die Römer ſo gar einer anderen Meinung, daß ſie auch vom Weg weichen für beſchwerlichen achten. Aber Glauben halten, mildiglich, freundlich und dienſtlich gebaren ſeind größere und göttlichere Tugend, dann daß die zu Rom ſtatt haben mögen.

Hutten. Aber die Stadt, darinnen drey Ding: Huren, Pfaffen und Schreiber ein müßig gehend, und gar zu nichtes nützlich Volk, alſo häufig ſeind, daß deren kein Zahl gefunden mag werden, wie mit großem Schaden derjenen, von den' man, dieſe zu ernehren und enthalten, rupft und raubt, mag die gelitten werden?

Ernhold. Bey Glauben mit unleidlichem Schaden. Dann, daß ich anderer geſchweig, ſehen wir itzo, was es allein Teutſchland entgilt.

Hutten. Und daß du nit aus einem oder wenig Stucken, wie die Römer geſitt ſeind, erkenneſt, ſo ſpricht Vadiſcus: Drey Ding begehren alle Menſchen zu Rom: kurz Meſſen, alt Gold, und ein wohllüſtiges Leben.

Ernhold. Daraus abzunehmen, daß ſie keiner Geiſtlichkeit pflegen, ſonder dem Geiz und Müßiggang anhangen.

Hutten. Welchen Laſtern die ganz Stadt Rom unterworfen und zugeeignet iſt, die ohn das vor anderen Städten drey Ding allein hat: den Bapſt, alt Gebäw und Geitzigkeit.

Ernhold. O welch ein Haupt der Kirchen haben wir! Meinſt du aber auch müglich ſeyn, daß wir die Oberkeit der Kirchen abnehmen, von einer Stadt, die mit ſo viel Gift verſlpt, mit ſo viel Krankheiten beladen, mit ſo viel Beſchwerungen Leib und Seel verhaſt iſt.

Hutten. Es iſt aber gut, daß ſolliche Oberkeit ſey an dem Ort, do drey Ding, die man ſunſt niergend findt, gemein ſeyn.

Ernhold. Welche die?

Hutten. Leut aus allen Landen, allerley Münz und Gemeinſchaft, allerley Sprachen.

Ernhold. Beſſer wär, das peſtilenziſch Rom verdürb mit ſeinen frembden Gäſten, mit ſeinen vielen Münzen, und mancherlei Sprachen, dann daß es unſere Sitten länger verletzigen und ärgeren ſollt.

Hutten. Den Römern iſt aber nutz, daß wir Teutſchen in böſen Sitten leben. Und darum nach dem Rom drey Ding freventlich haſſet, Patronenrecht (als ſie nennen) freye Wahl der Biſchöff und Prälaten, und der teutſchen Nüchternheit: ſo iſt es doch dieſem Dritten am allergefährlichſten gram und wider, würd es auch länger nit leiden, ſonder ehe ein Gebott laſſen ausgehen, darin Trunkenheit gelobt, und vielleicht mit Ablaß begabt werde, uf daß nit, wo Teutſchen nüchter wären, ihre böſen Stück und Trügerey deſto ehe erkenneten. Dann welche Teutſchen wenig trinken, pflegen wider ſoliche ihr unrein Leben und Geitzigkeit freyer, dann ſie meinen billich ſeyn, zu reden und ſprechen, ein jeder Patron (das iſt einer, der ein Lehen geſtift hat) und ſeine Erben oder Nachkommen, haben daſſelbig zu leihen, und ſey auch von Alter herkommen, daß alle Prälaturen ſöllen durch die Wahl verſehen werden. Dieſes mag Rom nit leiden.

Ernhold. So mögen auch wir hinwider nit leiden Römiſche Gewalt, Betrug und Schalkheit.

Hutten. So würd aber Zier und Herrlicheit der Stadt Rom viel abgebrochen.

Ernhold. Welcher Zier und Herrlichkeit?

Hutten. Welcher? Als ob ſolicher Schein nit bekannt wär. Dann erſtlich ſeind es dieſe drey, die jedermann zu Rom vor Augen hat, und einem jeden, wo er geht, begegnen: Reitende, Brieftråger und Gebenedeyung.

Ernhold. Dieſe ſeind alſo geſtalt, daß ich ihr keinen Nutz weiß.

Hutten. Darnoch dieſe, die man auch an allen Oerten zu Rom in Geſicht hat: Heilige Stätt, unreine Frawen und ehrliche Anzeigung alter Geſchicht und Händel.

Ernhold. Aber Ich achte die Stätt nit heilig, auf denen man ſolicher Sitten pflegt. Und glaub, daß wohl geſchrieben ſtehe, Gott erwähle nit das Volk um der Stadt willen, ſonder die Stadt um des Volks willen. Ob dann Chriſtus Rom lieber hätte, dann einige Stadt in Teutſchland, oder auch in dem letzten Jßland, fürwahr ſo würde er es je von ſolichen Ungeberden, Schanden, Uebelthaten, und unchriſtlichen Leben rein behalten. Und alsdann würde er es jetzo mit einem Donnerſchlag gar ausbrennen.

Hutten. Und darinnen ſolichen Luſt und Geſchmuck?

Ernhold. Ja, und alle Protonotarien, Schreiber, Pfaffen, Pedellen, Auskehrer, Schwänzträger, Biſchöff, Altardiener, Wucherer, Rüffianer, und denſelbigen Hauſen, der auch der ganzen Chriſtenheit beſchwerlich iſt.

Hutten. Du biſt ganz geſtrenglich uf Vadiſcus Meinung. Daß wir aber wieder auf Zier der Stadt Rom kommen, ſeind drey Ding zu Rom, die man koſtlich kleiden muß, Pfaffen, Maueſel und gemeine Frawen.

Ernhold. Laß ſie ſich kleiden und zieren. So lang das unſeelig Teutſchland in ſeiner Thorheit bleibt, haben ſie genug, davon ſie ſolichen Pracht führen. Würd es aber einmahl aufwachen und ſeinen Schmerzen fühlen, ſo werden ſie darnach kärglicher leben müſſen, weniger Hofgeſind haben, und nachdem ihre Zins gemindert, werden ſie von den vergüldten Eſeln ſteigen, und zu Fuß gehen. Darnach wirſt du nit mehr die Kardinäl in Scharlach gekleidt ſehen, mit Hofgeſind als Künig haben ſollten, ausſpatzeren. Alsdann werden auch weniger Müßiggänger ſeyn, weniger Betrug und Bosheit, aber viel mehr heiliges Leben, Ehrſamkeit, andächtiger Gebet, und ſie werden wohl durch Wachen und Faſten mager von Leib werden; aber durch Nüchterheit und mäßlich Leben geſund, auch durch Unſchuld und gut Gewiſſen an ihren Gemüthen zunehmen. Und werden ſie ſchon ihres Reichthums und weltlicher Ueberflüſſigkeit berawbt, ſo würd ihn doch dargegen an Ehren und prieſterlichen Würden zugehen. Und man würd ſie ſehen in Herrlichkeit, ihrem Stand gebührlich und gemäß. Wöllt Gott, ich möcht den Tag erleben, daß ich söllt ſehen, angezeigte Ergernuß abgethan, und jetzt benennte Tugend bey dem Haupt der Kirchen (in welcher Stadt das auch ſeyn würde) gehalten werden. Fürwahr ſoliche Biſchöff müßten mir behagen, nit (als der Poet ſagt) die

Am Leib bekleidt mit reinem Wat
  Das man mit Purpur gemahlet hat.
Im Hertzen träg und Faulheit voll,
  Doch tanzen, ſpringen thut ihn'n wohl.

Hutten. Aber nit allein ſeind ſie weich, weibiſch und wohllüſtig, ſonder auch betrüglich, und uf das äuſſerlichſt diebiſch und räubiſch, haben ſo groſſe Begir, andern Leuten das Ihr zu nehmen und ſie zu plonderen, daß ſie der Geiz verkehret und ganz widerſinnigs leben heiſſt. Als die von den'n geſchrieben:

Zu newem Raub ſtets haben Müth
Und leben von geraubtem Güt.

Ernhold. Das gröſt Uebel aber, das ich an ihnen befind, iſt, daß ſie alles, ſo ſie mit Rauben, Betriegen und Schinden erwerben, der Kirchen und Gottesdienſt wöllen zubringen geſehen werden. Und wo ihn'n jemands etwa ein wenig von dannen nimpt, den ſchreyen ſie aus für einen Kirchendieb, ſprechen, er hab ein Gotteshaus beraubt, und halten ihn für einen Feind Gottes; und alſo rauben allein ſie ohn Sünd. Ja ſie wollen noch um ihre Uebelthat Belohnung von Gott haben, und achte, daß ſie eben ſprechen als die Räuber, von den Virgilius ſchreibt:

Wir fielen es mit Woffen an,
Die Gött' uns baten beyzuſtahn,
Drum ſöllens auch Beut mit uns han.

Hutten. Sie nehmen uns doch nit mit Woffen.

Ernhold. Bley iſt auch Woffen, weiß kein Unterſcheid, ob Teutſchland mit Eiſen, Bley oder anderm Metall überwonden werde, dann daß ſich zu ſchämen iſt, uns die auch gegen Stahel und Eiſen unüberwindlich bleiben ſollten, mit bleyenen Schwerten gezwungen werden.

Hutten. Was verbeut aber Bulla Coenae Domini allda?

Ernhold. Alles das ein Bull mag.

Hutten. Man fürcht aber dieſelbigen mehr dann ichtes anders?

Ernhold. Was iſt es nun mehr? Man weiß, daß uf ihren Reichthum, den ſie alſo erworben haben, etzliche Hoffnung, etzliche Forcht haben, und daß ſie die ganze Chriſtenheit, doch zuvoran Teutſchland, mit einer falſchen Befarbung und ihrem Geſpenſt bethöret und geäffet unter ihn'n halten, daß ſie auch unſere Fürſten nahet zu einer lauteren Unſinnigkeit bracht haben, alſo, daß wenn ſie den'n ihre geweihete Roſen, Schwerter und Hüt zuſchicken, hilf Gott, wie großen Dank verdienen ſie domit! welche Schenk und Gegennutz empfahen ſie hinwieder! Die bäpſtlichen Botten aber, die ſolche Gaben herbringen, wie mit großem Gepräng und Ehren muß man die tractiren! Du haſt wohl nechſt ein Legätlin geſehen ein Roſen in Sachſen führen. Dasſelbig Närrlin wollt die nit überantworten, es hielt dann ein fürſtlicher Biſchoff Meß darzu. Alſo muß man bäpſtlich Göcklerey und den Römiſchen Aberglauben in einer Pomp und ehrlichem Gepräng auslegen. Doch wär es gering zu achten, wenn ſolichs allein hieauſſen geſchäch, und man nit noch darzu mit großen Koſten und Zehrung gein Rom zög, dem Babſt ſeine Füß allda zu küſſen, und, ich weiß nit was, zu holen.

Hutten. Auch ich weiß nit was anders, dann oben angezeigte Ding, von Rom mit ihnen bringen, die dahin ziehen. Eigentlich ſagt Vadiſcus, drey Ding ſeyn verbotten, die jemer aus Rom zu tragen, und wär doch ſolichs zu verbieten nit vonnöthen geweſ't. Das erſt, Heiligthum, das man (um Zweifels willen, den jedermann an der Römer Glauben hat) fürwahr nit weiß, ob das, darfür ſie es ausgeben und weiſen, ſey oder nit. Das ander, große Stein, die ohndas niemand bald von dannen tragen würd. Das dritt, Andacht, die doch ganz kein in Rom iſt.

Ernhold. Offenlich iſt keine allda. Aber heimlich möcht man noch bey etzlichen frommen gottförchtigen Fräulin Andacht finden. Die Romaniſten aber, zweifel ich ganzlich, ob unter hunderten einer mög erfunden werden, der nit mehr dann mittelmäßig recht glaube.

Hutten. Dahin hab ich gewollt. Drey Ding, ſpricht Vadiscus, glauben ganz wenig Leut zu Rom: Unſterblichkeit der Seelen, Gemeinſchaft der Heiligen, und Pein der Höllen.

Ernhold. Das hat er mich ſchon überredt; dann ich halt es ganz dafür, wo ſie glaubten, die Seel unſterblich ſeyn, es würden ihr je etliche ihre Seel mit Tugenden zieren, und den zu gut leben. Aber ſie hangen alſo fleißiglichen Wollüſten des Leibs an, daß ſie die Seel in allerley Weg beſchweren und überladen. Halten ſie dann auch etzwas von Gemeinſchaft der Heiligen, begehreten ſie ohn Zweifel derſelbigen theilhaftig zu ſeyn. Aber Pein der Höllen, oder des Fegfewers wer davon ein Wörtlin ſagt unter den tapfern Römern, deß Red halten ſie für ein Alt Weiber Geſpräch.

Hutten. Jedoch nichts deſter weniger nehmen ſie ſich einer Andacht und gutes Glaubens an, die ſie dann äußerlich vorgeben, und wiſſen gar chriſtlich davon zu reden. Derhalben ſpricht Vadiscus: Drey Ding, wiewohl in Rom nit ſeyn, berühmt man ſich der doch mehr alldo, dann an einigen Ort: Andacht, Glaub und Unſchuld.

Ernhold. Fürwahr ſeind die in Rom nit. Aber ihre Berühmung ſcheint gleich ſeyn dem Wunder, das Virgilius beſchreibt:

Erſt iſt's ein menſchlich Angeſicht,
  Schön wie ein Jungfraw zugericht,
Bis auf ihr Scham. Dann gleicht es ſich
  Eim großen Fiſch erſchreckenlich.

Hutten. Wiederum ſeynd auch drey Ding förderlich zu Rom, und werden doch ſelten und wenig geſehen: Alt Gold (dann die Curtiſanen, Pfaffen und Wucherer halten daſſelbig hinter ihn'n), der Pabſt (dann uf daß der aus Seltſamkeit dem gemeinen Volk ehrlicher erſcheine, thut er ſich ſelten aus), ſchöne Frawen (dann wer die hat, verſchleußt ſie, um großer Freyheit des Ehbruchs willen).

Ernhold. Dieweil Vadiscus alle Ding zu Rom dreyfaltig macht, ſo ſag mir, welche Ding ſeynd am theureſten zu Rom?

Hutten. Drey, das ſeind Officia, Gerechtigkeit und wahre Freundſchaft um Seltſamkeit willen. Dann nahet iſt der ſeelig zu achten, dem dieſe Ding zu Rom gebühren.

Ernhold. Ich glaub es ganz, unter ſo böſen Leuten, ſo verkehrten Sitten. Wiewohl ſie liederlich Freundſchaft einander entbieten, und wiſſen dieſelbigen faſt ſcheinbarlich darzugeben. Dann wer begegnet uns in Rom von Bekannten, der uns nit mit Armen umfing und küſſet? Aber ſie küſſen oft zu Rom einen mit dem Mund, von dem ſie doch mit dem Herzen ganz gefremd ſeynd.

Hutten. Dreyerley (meint Vadiscus) küſſen die Leut zu Rom: Händ, Altar und Backen.

Ernhold. Wie? küſſen ſie dann nit mehr Füß?

Hutten. Ja dem Pabſt, und wenig, die etwan von großem Stand oder Weſen, und wem der Allerheiligſt wohl will.

Ernhold. Als ich ſich, ſeind oft drey Ding zu Rom, die böslichen geſchehen, oder mißgläublich gehalten werden. Hat aber Vadiscus nit jergend auch etwas guts zu Rom funden?

Hutten. So wenig, daß er kein Gedritts daraus hat machen können, wiewohl er mich einmal in Wartung bracht, daß ich etzwas guts von ihm hören würd, do er ſprach: Drey ſeind Werk der Barmherzigkeit zu Rom. Dann ich meint gänzlich, er würd von heiligen Dingen ſagen.

Ernhold. Was ſagt er aber?

Hutten. Werk der Barmherzigkeit ſeind zu Rom, die Zins der reichen Klöſter und Abteyen den Cardinälen in Commenden; Thumherrnpfründen und alle feiſte Lehen, wo die auch ſeind, dem Pabſt (daß er die zu verleihen hab) zuſtellen; — und die Gemüth chriſtlicher Menſchen, ſo durch unausſprechlichen Mißglauben und zauberiſche Geſpenſt in Verzweiflung kommen ſeind, mit Arzney des Ablaß und päbſtlicher Gnaden wieder erquicken.

Ernhold. Ich ſich kein Werk der Barmherzigkeit; Geitz und unausſprechlichen Trug ſich ich.

Hutten. Auch ich.

Ernhold. Warum läßt ſich nun die Welt ſo lang blenden und verzauberen? Oder was iſt die Verhinderung, daß man die nit umkehret, die alle Ding verkehren? Und iſt je zu erbarmen, daß wir überredt ſeyn ſollen, uns gebühr nit, uf daß dem ganzen Leib deſto baß ſey, das ſüchtig Haupt hinweg zu thun.

Hutten. Fürwahr den Pabſt mögen wir je nit abſetzen, obſchon die ganz ſich des us vielen Urſachen unterſtehen wöllt, um Fürſichtigkeit willen der Dekret, damit ſie ſich verwahrt, und des geiſtlichen Rechtens, damit ſie alle Anfechtung, auch das Concilium überſtreiten.

Ernhold. Welch ein armſelig Weſen chriſtlicher Gemein, die glaubt, man dörf wider ſo viel groſſe Ungebühr und Uebelthaten nichts verſuchen, nichts unterſtehn? Ich hoff aber, unſer Seligmacher Chriſtus ſoll noch den Leuten einen andern Rath ingeben, nämlich, daß ſie erſtlich dieſelbigen Dekret, darnach deren Stifter und Dichter, als ſeind Copiſten und Notarien Fürſten der Römiſchen Kirchen, von Grund an umkehren und ausreuten.

Hutten. Daß ſie auch hinwegnehmen, was ihn'n Conſtantinus geben hat?

Ernhold. Was hat er ihn'n geben?

Hutten. Erſtlich Hofdiener, Trabanten, Pferd, Kronen von reinem lauterem Geld, ſchöne Deck und Zeug uf ihre Pferd, Wägen, Rittergürt, Purpur, Guldenſtuck, Hauptzierung, gefächlete Infulen und andere dergleichen. Darnach Fürſtenthum, Städte und das ganz Reich.

Ernhold. Das iſt ein alte Fabel, und mir nit glaublich. Hierum ſprich ich alſo: Seint ſoliche Ding zu Rom und in der Romaniſten Gewalt, ſo ſoll man ſie mit ihn'n, und alles das ſie haben, umkehren: den Pabſt aber mit ſeinen Cardinälen in ein Ordnung bringen, zu der alten biſchöfflichen Mäßigkeit und Unſchuld, oder (als man ſpricht) an ſein alte Krippen weiſen.

Hutten. Sie förchten ſich noch nit faſt, und haben ein trötzigs Vertrawen.

Ernhold. Wie das?

Hutten. Um daß man drey Ding zu Rom für gewiß hat: der Römer Macht, der Wälſchen Trug, und der Teutſchen Untüglichkeit.

Ernhold. Verlaſſen ſie ſich darauf?

Hutten. Darauf, und meinen ſich derhalben ſicher ſeyn.

Ernhold. Der Römer Macht halt man voraus geſtorben und vergangen ſogar, daß ein Sprichwort.

ſo etwan uf die Mileſier geredet, jetzo auf die Römer gezogen wird, das iſt: Etwan waren Romer.

Hutten. Sie haben aber ein andere Meinung und ziehen die Zier des Römiſchen Namens, auch das Lob der Alten, als einen Erbtheil an ſich. Und allein der Namen Römiſcher Majeſtät tröſtet ſie.

Ernhold. Wie übel werden beſchirmet ſeyn, die ihre Zuflucht uf Namen haben?

Hutten. Aber Liſt der Alten iſt wohl etzwas; dann oft haben ſie unſer große Heer mit Betrug verführet. So hoff ich nit, daß wir Teutſchen allwegen untüglich ſeyn werden. Aber ſie hoffen es; ſunſt würden ſie unſere Macht förchten.

Ernhold. Sie ſollen die nit förchten, ſonder fühlen in einer großen Klag der ganzen Welt über ſie.

Hutten. Weißt du, was die Chriſtenheit jetzo billich von dem Römiſchen Regiment klagen ſollt, wenn ſie weis wär?

Ernhold. Ich weiß wohl viel beſchwerlicher Ding, glaub aber, der Gedrittenmeiſter Vadiscus hab die uf ein ſonderliche Art zuſammengereimet. Sag was?

Hutten. Zuforderſt drey Ding. Erſtlich, daß die allerboshaftigſt Sekt der Florentiner jetzo Rom regiert. Darnach, daß den Pabſt ſein Schmeichler für ein Gott ausgeben. Zum Dritten, daß ſich der Pabſt allzugroße Gewalt annimpt, in Gnaden des Ablaß und Straf des Banns.

Ernhold. Faſt lob ich Vadiscus Scharfſinnigkeit. Mir gefällt auch dein Fleiß, und einig verwender ich mich über dein Gedächtniß. Sag mir aber, der alle Ding zu Rom dreyfaltig macht, gibt er auch dem Pabſt drey Schwert zu? Dann er hat ſich bisher nit mehr dann zweyer, des geiſtlichen und des weltlichen berühmt.

Hutten. Nunmehr hat er drey Kronen. Dann ihm iſt das dritt auch worden, damit derſelbig Hirt, und Gotts Vikarius, ſeine Heerd ſcheeren möge. Und ob die Schaf etwan räudig wären, uf daß nit eins das ander verunreinige, den Gebrechen abhaue.

Ernhold. Thut er das dann mit einer Scheeren, wie andere Hirten?

Hutten. Er thut es mit dem Schwert zu einem Schrecken; ſunſt wöllten ſich die Schaf nit ſcheeren laſſen. Auch ſo muß er zeiten eins ertödten, das kann er baß mit dem Schwert thun.

Ernhold. O Schwert, Hirt, Scheren und Abſchneiden! Wie gar nit kommt dieſes Weſen mit Chriſto überein! Der hat ſeinen Apoſteln verlaſſen das Schwert des heiligen Geiſtes, das iſt, das Wort Gottes. Hierum müſſe er mit dem Schwert geſchlagen werden, der damit ſchlecht. Das geb Chriſtus! Aber ich unter ſo vielen Gedritten, uf Rom zuſammen gereimt, wünſche dem unreinen Haufen als einer Ergerung ganzer Welt, und gemeiner Vergiftung, auch dreyerley Uebel: Peſtilenz, Hunger und Krieg. Deſes ſey mein Gedritt.

Hutten. Und ohn das iſt Rom dreyerleyen Krankheiten unterworfen (als Vadiscus ſagt): dem Feber, dem Armuth und dem Trug.

Ernhold. Wohl ſeind das Krankheiten, die zu Rom faſt hauſen. Und fürwahr lagen wir Zween am Armuth ſchwerlich krank, auch einmal oder zwey am Feber. Aber am Trug haben wir etliche unſerer Geſellſchaft mit großem Schmerzen verderben geſehen.

Hutten. Noch ſagt er von dreyen Uebeln, die Rom hab: theure Zehrung, Meineidigkeit und böſen Luft.

Ernhold. So der Pabſt leichtlich alle Ding verbannen kann, und hat Gewalt im Himmel und auf Erden, warum treibt er nit ſoliche Uebel aus ſeiner Stadt, und nimpt hinweg die gemeine Verletzung und Krankheiten? Oder wie gedarf er ſich eines Gewalts über die Seelen berühmen, der ſoliche noch nit über die Körper bewieſen hat?

Hutten. Ich achte, könnt er eines, ſo könnt er auch das ander. Darauf ſchimpfet Vadiscus gar höflich, ſprach: Rom verbannet drey Ding von ihm: Armuth, Regiment der anfänglichen Kirchen, und Verkündung der Wahrheit.

Ernhold. Ich glaub, es wöllt, daß noch mehr alle Andacht und Gottesforcht, alle Redlichkeit und Ehrbarkeit, mit ſampt was Chriſtus gelehrt hat, von ihm ausgeſchloſſen ſeyn, uf daß er deſto freyer in allen Sünden und Schanden regieren möcht.

Hutten. Wir ſeind aber nun faſt weit in die Nacht kommen, und achte wohl, dein Hausfraw wart deiner doheimet, desgleichen auch Stremer meiner; dann er meinet ſich allein am Hof ſeyn, wenn ich nit bey ihm bin. Wiewohl ich auch nit weniger Begier zu ihm hab, als einem Geſellen, dem ich unter allen, ſo hie ſeind, am fröhlichſten beywohne. Hierum gehe heim, ſo du auch von den Gedritten erſättigt biſt, und haſt einen bewegten und zornigen Magen über Rom bekommen, ſo faſt, daß ich glaub, du werdeſt noch doheimet von ſolicher Roheit etzliche Grollen fahren laſſen. Ich hab dieſen Tag verloren.

Ernhold. Verloren? Ach wie gern wöllt ich, daß du viel Tag dermaßen verlöreſt. Aber mein Hausfrawen hab ich allezeit, dich mag kaum ſelten gebrauchen. Wir wöllen dieſe Nacht allhie bey einander bleiben, und die boshaftigen Gedritt der Romaniſten beſchlafen.

Hutten. Daß wir dein Weib morgen (wo ich dich über Nacht allhie behielt, und ihr alſo abzug) die Augen auskrätzet?

Ernhold. Das wird ſie mit nichten thun, ja mehr, ſie wird nit ein Wörtlin ſagen.

Hutten. Ich kenn der Frawen Art wohl. Vielleicht wöllt ſie denken, ich hätte dich irget zu einer Praſſerey und uf die Buhlſchaft geführt. Ich will dich nit haben. Gehen wir hin, du zu deiner Hausfrawen, ich gein Hof zu Stromern, der noch frey, und frawlichem Verdacht ununterworfen iſt. Gehn wir?

Ernhold. Weißt du kein Gedritt mehr?

Hutten. Es ſeind noch etzliche unachtbar, die mag ich nit verzählen.

Ernhold. Aber ich mag ſie wohl hören, wie unachtbar ſie auch ſeyn.

Hutten. Unterwegen will ich dir ſie ſagen. Drey ſeind der Römiſchen Geizigkeit Inſtrument oder Werkzeug: Wachs, Pergament und Bley.

Ernhold. Recht.

Hutten. Und drey ſeind in großer Verachtung zu Rom; Armuth, Gottesforcht und Gerechtigkeit.

Ernhold. Erbärmlich.

Hutten. So kann man drey Ding ſo meiſterlich an keinem Ort als zu Rom üben: Schlemmen, Glauben brechen, und in mancherley Geſtalt Unkeuſchheit treiben.

Ernhold. Hätteſt du dieſe drey ausgelaſſen, man möcht ſprechen, du hätteſt nichtes von Vadisco gelernet. Dann dieſes ſeind die drey Gift, damit Rom erſtlich andere Nation, jetzo auch Teutſchland, als mit einem peſtilenziſchen Anblas unarzneylich verlipt hat. Dieſes iſt der Brunn vieler großen Uebel, daraus dieſe unſere Krankheit quellen, dieſe Verunreinigung fließen.

Und kurz davon zu reden, daß iſt ganz Rom ein Theil aller Schanden und Laſter, ein geſammlete Pfütz aller Unreinigkeit, ein unerſchöpflicher Pfuhl aller Sünden und Uebelthaten, welche zu verwüſten, ſollt man aus allen Landen, als zur Ausreutung einer gemeinen Verderbnüß, zuſammen laufen. Sollt man nit mit Pferden und Segeln eilen? mit Eiſen und Feuer zufallen? — Wir ſehen ſie im Teutſchen Land, von den ein Gerücht geht, ſie haben mit ſchändlichem läſterlichem Dienſt ihre Pfründen zu Rom erworben. Wir ſehen auch die Curtiſanen hie handelen, das vor unſerer Nation unbekannt, und man nit gemeint hätte, daß Teutſch Sitten ſolche Laſter möchten jemehr annehmen. Wir ſehen auch den Ablaß (der anders nichts iſt, dann Nachlaſſung guter Werke) dieſes ſchaffen, daß jetzo viel meinen, ihn'n ſey böslich zu leben erlaubt. O Rom, du biſt das gemein Schawhaus der ganzen Chriſtenheit, darinnen, was geſchehen wird, meinet man, ſey recht und billich; du biſt die weitrüchtig Scheuer der Welt, darein man führt und zuſammen trägt, was man von jedermann geraubt und genommen hat, darinnen mitten ſitzt der unerſättlich Geizwurm, der viel verſchlingt und ſtets einen großen Haufen guter Frucht verzehret, umgeben von ſeinen Mitfreſſern, die uns erſtlich unſer Blut ausgeſogen, darnach vom Fleiſch gefreſſen, bis ſie uns jetzo (ach Chriſt Herr) an das Mark kommen, zerbrechen uns die innerlichſten Bein, und was noch übrig iſt, wollen ſie auch verzehren. Suchen die Teutſchen nit Waffen herfür? Gehen ſie die nit mit Eiſen und Flammen an? Das ſeind Räuber dieſer Nation, die vergangener Zeit und etwan allein aus Anreizung ihrer Begier, jetzo aber mit Kühnheit und Grimm, berupfen und berauben, ein Volk der Welt Regierer, ſaufen aus den Schweiß und Blut der armen Teutſchen, erfüllen ihren geizigen Hunger, erhalten ihr unrein Leben mit dem Ingeweid unſeres Armuths. Den geben wir Geld; die halten Pferde, Hund, Maulesel, und (pfuch der Schanden) ihre Weiber und andere mit unſerem Koſten. Die ſteuren ihrer Bosheit mit unſerm Geld, ſchaffen ihn'n ein gutes Leben; kleiden ſich mit Purpur, bawen Häuſer mit von lauterem Märmelſtein. Die, ſo ſie ſollten der Geiſtlichkeit vorſtehn, verſäumen ſie die nit allein (das doch übel genug von ihnen gethan wäre), ſunder auch verachtten und verſchmähen ſie, ja mehr, ſchwächen, beflecken und ſchänden ſie die. Und dieſelbigen pflagen erſtlich, damit ſie Geld von uns melketen, uns mit Lügen, Tichten und Triegen, als mit einem Vögelleim verwähnen und naſchhaft machen. Nun aber berupſen und berauben ſie uns mit Dräwung, Gewalt und Uebermacht.

Als reißend Wölf ins Nebels Dampf,
Die großer Hunger treibt in Kampf,
Und daß ſie ihren Wölfen Speis
Heim bringen mögen, thund ſie Fleiß.
So ſchewens keiner That noch Fahr,
Vom Grimm ſie ſeind erblindet gar.

Den müſſen wir liebkoſen und hofiren, dörfen ſie nit etwan ſtechen oder zucken, ja auch nit bewegen oder anrühren. Ey, wöllen wir nit weis werden, und unſere Scham erkennen, unſeren gemeinen Schaden rechen? Etwan haben wir das us Achtung der Geiſtlichkeit und Ehr Gottes unterlaſſen, jetzo nun zwinget und treibt uns die Noth.

Hutten. Ich ſchick deiner Frawen einen zornigen Mann heim.

Ernhold. Sollt ich nit zürnen? Oder wer iſt ſo geduldig, den dieſe Ding nit bewegen?

Hutten. Du wirſt dich aber dannoch laſſen milderen?

Ernhold. Mich wondert, daß du in einer ſo ernſtlichen Sach ſchimpfen magſt.

Hutten. Wird es je dazu kommen, daß man mit der Hand an die Sachen will, du ſollt mich nit mehr ſchimpfen ſehen.

Ernhold. Und willt dich mit ſolicher Gramſchaft, als etwan wider den Schwäbiſchen Tyrannen richten?

Hutten. Mit viel größerer. Dann daſſelbig was ein eigene, heimliche, und nur mein und meiner Geſippſchaft Sach. Dieſe aber iſt gemein und des Vaterlands.

Ernhold. Weißt du gar kein Gedritt mehr, daß wir ſie vollend verſchlünden?

Hutten. Ich hab noch die Hefen von den Gedritten. Drey ſind in großer Menig zu Rom: Mulеſel, Bullen und Procuration.

Ernhold. Wahrlich.

Hutten. Und drey tragen manicherley Farben: Knecht, Weiber und Münich. Es haben auch drey Ding Traſſen zu Rom: Pferdzäum, Männergürtel und die Curtiſanen-Däſchen. Do haſt du es alles, das ich aus Vadiscus Red im Gedächtniß hab behalten mögen.

Ernhold. Alſo haben wir dieſen Verdrieß mit den Hefen (als man ſpricht) ausgetrunken.

Hutten. Darzu haſt du mich gezwungen.

Ernhold. Dir ſoll nimmer ſolich Ding zu thun beſchwerlich ſeyn. So darf ich auch wohl einen Freund um eines ſolichen Nutzens willen bemühen. Und ſag dir freundlichen Dank, daß du dieſen Unluſt bey mir ausgeſpieen haſt.

Hutten. Hierum biſt geſegnet.

Ernhold. Und auch du. Aber hör, was willt du, daß ich den Curtiſanen dieſe Nacht wünſche?

Hutten. Was anders, dann daß ſie die Pfründen jmmerhin begehren, und doch nit erlangen; bitten, und doch nit erwerben, ſuchen, und doch nit finden; und daß ſie in ſolcher Begier, Sorg und Fleiß ſich ſelbs armſeliglichen freſſen und verzehren.

Ernhold. Und ſoll meiner Hausfrau ſolichs vorſagen, daß ſie es auch mit mir wünſche.

Hutten. Wie dir geliebt.

Zum Leſer von dieſer Römiſchen Dreyfaltigkeit.

Hie ſiehſt du, Leſer, wie drey Ding,
Die niemand achten ſoll gering,
Von Rom aus äffen Land und Leut,
Und ſchmähen Gott, als iſt bedeut.
Hie ſiehſt du, wie ſanct Peter aus-
Getrieben iſt, und halt nun Haus
Zu Rom der Ketzer, Simon g'nannt,
Der alles hat in ſeiner Hand.
Hie ſiehſt du, wie man Schimpf und Spott
Mit Chriſto treibt, dem wahren Gott,
Wie man des Pabſtes Dieberey,
Die er dann trotzlich übt und frey,
Ein heilig Weſen nennen muß,
Und gibt ihm darum ſeinen Gruß;
Hie ſiehſt du, wie die Welt verblendt,
All Ehrbarkeit zu Böſem g'wendt;
Wie Rom thut lügen mehr und mehr,
Und heißt das nennen göttlich Lehr.

Hie ſiehſt du, wer Teutſchland beraubt,
Und ſtäts von uns den Pfennig klaubt.
Hie ſiehſt du, mit was Kunſt und Liſt
Die Welt bisher betrogen iſt.
Wie unterm Schein der Geiſtlichkeit
Sie hans getrieben Ueppigkeit,
Und haben uns ihre Fallen g'ſtellt,
Darin ſie manchen Frommen g'fällt.
Hie ſiehſt du, daß in keiner Stadt
Geringer Glaub ſich finden lat,
Dann jetzt zu Rom, das man wohl kennt,
Und doch ein Haupt der Kirchen nennt.
Hie ſiehſt du, wie manch heilig G'ſetz
Muß weichen hin des Pabſtes G'ſchwätz,
Die doch gericht all uf Betrug,
Der werden g'ſchrieben mehr dann g'nug.
Hie ſiehſt du, wie man handlet Gott;
Der muß oft leiden Zwang und Noth,
Daß nur der Pabſt treib ſein Gewinn.
Drum auch er ſchickt den Himmel hin,
Verkauft den um der Armen Geld.
Drum wird all Redlichkeit zerfällt.
Dann wer dem Pabſt den Pfennig giebt,
Der mag für leben, wie ihm g'liebt,
Darf halten nit Gelübd noch Eid,
Nit Glauben, Bündnüß. Iſt Gott leid,
Deß Nam do in Verſpottung gaht,
Dadurch ein jeder gſchworen hat.
Dann will man (das ſprech jedermann)
Nit gſchehen ſey, das iſt gethan.
Der Pabſt all Ding durch ein vermengt,
Sünd, Laſter, Schand ums Geld verhängt.
Und, daß die Summ ich red darvon,
Die Bullen, ſo von Rom her gohn,

Verkehren Sitten weit und breit,
Dardurch wird böſer Sam geſpreit.
Dieweil es nun iſt ſo geſtallt
So iſt vonnöthen mit Gewalt
Den Sachen bringen Hilf und Rath.
Herwieder an der Lugen ſtatt
Die göttlich Wahrheit führen ein,
Die hat gelitten Schmach und Pein.
Den falſchen Simon treiben aus,
Daß halt ſanct Peter wieder Haus.

Ich habs gewagt.

Dialogus,

oder

Geſprächbüchlein

Herrn Ulrichs von Hutten,

Die Anſchauenden genannt.

Unterredner:

Sol, die Sonne.
Phaeton, ſein Sohn,
Cajetan, des Papſtes Legat.

Sol. Seit wir mitten am Himmel kommen und nun gemächer ſahren mögen, o Phaeton! ſo wöllen wir, dieweil ſich die Pferd' wieder erhohlen, etzwas mit einander ſchwätzen.

Phaeton. Ob es dir gefällt Vater, und auch, daß wir dieſe Wolken hinwegthun, und die Geſchäft der Menſchen, ſo gegen Mitt'nacht wohnen, anſchawen. Dann jetzo langher haben wir die Händel ſterblicher Menſchen gar nichts, wie doch unſer' Gewohnheit war, geacht', und ſtättigs ein' Menige (Menge) der Wolken fürgezogen, daß wir ſie deſto minder ſehn hin und wieder laufen, etzliche ſchiffend, ein Theil ſich auch mit Kriegen vermiſchend, und oft um eins nichtigen Dings willen, als do einer dem anderen einen unnützen Titel fürwitziglich entzogen, bald große Heer' ausführen und ſich alſo unter einander ertödten.

Sol. Du ſagſt wahr, dann ich hatte die Ding fürder mehr zu ſchawen Verdrieß, um daß ich ſehe, ſie auch der Ding, darinnen ſie irren, nit geſchicklich pflegen. Unter denen die Italianer in Kriegsſachen doch ganz unerfahren, alſo daß man kaum einen oder zween ſich recht wappnen können find't, die Harniſch recht' führen, die Spieß' reiteriſch ſchwingen, Ordenung wiſſen, ſich unter dem Fähnlin halten, oder zu etzwas, das die Kriegsordenung innhält, unſträflich geſchickt ſeyn, daß einer (in Bedacht der alten Römer) wohl ſprechen möcht, es wäre kein Italianer in Italien, und von dem Somen (Saamen) wälſches Stammes, bis uf dieſe Zeit nichts uberblieben ſeyn; ohn' daß man noch bey den Venedigern rathſchlägig Leut findt, und der ein Columneſer, welcher ſich nächſt redlich bey Veron gehalten, do er, was ihn die Teutſchen gelehrt, faſt ſchickerlich gebrauchet hat.

Phaeton. Aber ich hab noch weniger von den Teutſchen gehalten: dann mich bedunkt, ſie künnen nichtes, dann wenn ſie trinken und voll ſeind, ausrichten. So ſich ich ein Theil Ungeſtümmigkeit bey ihnen, die ſie im Anhab der Sachen mit großer Hitz brauchen, aber dannoch, ſobald die Hitz erkaltet, werden ſie unnütz. Und darum hinterkam ſie der Venediſch Hauptmann, Bartholomäus del Viano, gar wonderlicherweiß, da er ſie zechend, und einander zehen, oder zwenzig Mahlen zutrinken fand (dann ſie meinten, die Venediger wären ſchon geſchlagen) und alſo bey vier tauſend Mann, daß ſie ſich ſchandlich ergeben mußten, bezwang.

Sol. Noch thät er an dem nit recht, daß er ſie hintennach, wider zugeſagten Glauben, bloß und ohn Wehr, wie das Vieh zu Tod ſchlug. Dann er hat ihnen gelobt, wo ſie ihre Wehr ablegten, wöllt er ſie ſicher von ihm laſſen, auch vor dem Landvolk, das von allen Oertern zudrang, bis in die Kaiſeriſchen Landſchaft geleiten. Do ſie ſich aber alſo entblößt hätten, ſchlug er ſie zu todt.

Phaeton. Das laß ich ihn verantworten. Warum trieben ſie aber Schimpf in einer ernſtlichen Sach, und beluſtigten ſich mit Zutrinken in der Feind Land, ehe ſie zum Haufen kamen, hatten ihrer Sachen nit Acht? *Ueber das ſieh ich ſie viel mit einer großen Ungeſtümmigkeit anfahen, und nichts vollbringen.*

Sol. Solichs iſt wohl, wie du ſagſt, ein Gebrech an ihnen, aber nichts deſto weniger ſeind ſie in Kriegsläufen weiter, dann uf dieſen Tag kein Nation erfahren, und mit Woffen unüberwindlich, wiewohl ſie zu regieren ungeſchickt. Dann ſie genügt doran, wann ſie andere überfallen, jagen, verwüſten, umſtoßen, berauben und ausbrennen. Darnoch habent ſie ein fröhlichen Muth, denken nit weiter, Städt' und Flecken, die ſie alſo gewinnen, zu behalten. Und iſt ihr Will, fremde Gebiet zu bezwingen, ſeind das zu thun vermüglich, aber zu behalten und verfechten haben ſie kein weitere Sorg. Alſo können ſie überwinden, wiſſen ſich aber der Ueberwindnuß nit zu brauchen.

Phaeton. Das hat man in kurz verſchienen Jahren an Padua, Vincenz und Tervis wohl geſehen, welche Städt ſie wohl behalten mochten, und ließent ſie doch ohn Beſetzung ſtehn. Derhalben die von den Venedigern ohn Arbeit wieder erobert.

Sol. Wie weislich hielten ſie dann Veron?

Phaeton. Ja, wie unweiſlich verlohren ſie das? Was halteſtu aber von den Hiſpaniern? was ſeind das für Krieger?

Sol. Sun! vor allen ſeind es fleißige Dieb, aber im Feld redlich, wie jemand Ander. Dann ſie ſeind geübt, des Kriegs erfahren, und überdas herzhaftig, und trotzig. Jetzo aber wöllen wir Teutſchland beſchawen; dann daſelbſt iſt ein große Aufruhr, wie vormals je geweſt. Treib die Wolken hinweg! Ich ſieh ſchon den Rhein, ein große Anzeigung meiner Macht. Alle Nation gegen Mittnacht möchten den ſehr großen Fluß nie mit einer Brucken breydelen, ich hab den in wenig Stunden nachher gar usgebrennt, etwa, do du noch unerfahren dieſen Wagen zu regieren unterfangen, die ganze Welt haſt angezündt.

Phaeton. Ach Vater! wie magſtu mich meines Unglücks wieder ermahnen?

Sol. Um deßwillen, das du in den zu einem Gott worden biſt. Dann hätteſt du zur ſelbigen Zeit nit geirret, darüber du in den Pfad geworfen, und dich alſo ernewert, wüßteſt du noch uf dieſen Tag der Sonnen Wagen nit gewißlich zu regieren.

Phaeton. Das laß ich ſeyn. Was iſt aber für ein Aufruhr im Teutſchen Land? Etlich ſieh ich gewappnet, etliche eilen, die andern nehmen ihnen wohl der Mußen, aber alle kommen ſie zuſammen. Und daſelbſt ſieh ich etliche gereit ohn alle Sorgen ſchlemmen, und praſſen; ein Theil rathſchlagen von tapfern Dingen; die andern pflegen der beides zugleich, oder eins nach dem andern.

Sol. Es iſt ein Verſammlung zum Rath der Fürſten, und gemeiner Teutſchen Nation.

Phaeton. Hei! welch ein Rath! Oder pflegen ſie, wie im Krieg der Schlachten, alſo auch im Frieden des Rathes bey Trunkenheit?

Sol. Eben ſo. Du ſiehſt aber auch unterdeß etzliche nüchtern alle ihre Sachen ausrichten, und darüber werden ſie von den andern ihren Landsleuten als Ausländer gehalten, und veracht.

Phaeton. Ich glaub von denen, die ich ſieh, wohl gekleidt, und in gefärbtem Wat, mit gebüfften Hoſen, und guldenen Halsbanden. Vater, die mit den langen Schenkeln, die auch groß von Leib, und anzuſehen wohlgeſtalt.

Sol. Ja von denſelbigen, und dem ganzen trunkenen Haufen.

Phaeton. Warum treiben dann nit dieſe Nüchtern dieſelbigen Vollen aus, erſtlich um daß ſie in ſolchem Unluſt leben; darnoch auch, daß ſie den Weiſen und Vernünftigen Verhindernuß thun?

Sol. Wie möchten Wenig die Mehrern? Doch ſtrafen ſie die mit Worten, und nit ohn Frucht. Dann ihr viel bekehren ſich, dieweil ſie ſehen, ſich an Geſundheiter ihrer Leib durch die Füllerey beſchädigt werde.

Phaeton. Um daß ihnen ihre Leib geletzt, bekehren ſie ſich; daß ihnen aber das unmäßlich Leben ihre Gmüth und Vernunft verderbt, bewegt ſie nit.

Sol. Sie verſtehen es noch nit. Dann dieſem Volke iſt leichter des Körpers Sachen, dann was zum Gemüth gehört, zu erkennen.

Phaeton. Iſt ſich aber zu verſehen, daß ſie jemehr auch die Güte des Gemüths verſtehen werden?

Sol. Gänzlich, dann ſie ſich gereit vieler ſcharfſinniger Ding unterſtehen, und üyeten ſich Zierung der Gemüth. Nimm wahr, daß geringleibigen und magern, die wohl von Leib ſchwach, aber von Sinnen mächtig und unüberwindlich, brauchen ſich in behenden und ſubtilen Künſten, bey Waſſertrinken, dann ſie haben ein ſcharf Verſtändnuß.

Phaeton. Ich ſieh ſie von erleuchten Sinnen, und darum würdig, daß ſie von den Trunkenen unbeläſtiget bleiben, und alles Verdrieß überhaben wären.

Sol. Es ſeind etzliche von den Fürſten, die auch ſelbs von Sinnen geſchickt, über ihnen halten, aber wenig, als einer, oder zween; wiewohl auch die Vollen den Gelehrten, und Nüchtern Ehr erzeigen. Und ob ſie ſchon noch, was an ihnen zu erheben ſey, nit begrifflich, halten ſie die dannoch bevor, und in großem Anſehen. Dann von andern Nüchteren haben ſie gehört, es ſeyen geſchickte große Leut.

Phaeton. Gott behüt die kleinen Großen. Aber wir wöllen unſere Augen wieder zu der Verſammlung wenden. Hilf Gott, welch ein Gepölter und Geräuſch, welche Saufferey, wie groß und verdrießlich Geſchrey! Was iſt aber jens für ein groß Menig Volks, das dort mitten inher gaht? Und ſag mir erſtlich, wie heißt die Stadt?

Sol. Die Stadt heißt Augsburg; dahin verſammeln ſich die Fürſten des Reichs, von großen Dingen ſich zu berathen. Aber die Verſammlung des Volks iſt ein Proceſſion, und führt den bäpſtlichen Legaten aus ſeiner Herberg.

Phaeton. Welchen Legaten, Vater? oder wo führen ſie den hin? Und dieweil du alle Ding weißt, und dir Niemand nichts verhehlen kann, ſo ſag mir, was werden ſie doch, wenn ſie nun wohl beſchenkt und von dem Wein erwärmet ſind, rathſchlagen?

Sol. Den Legaten führen ſie auf das Rathhaus, da er ihn' aus Befehl des Bapſtes Relation thun wird.

So rathſchlagen ſie, wie man einen Krieg anfahe wider die Türken. Welchen Bapſt Leo der zehend mit Verhoffnung eines Gewinns unterſteht, und ſchicket darauf dieſen Cajetanum dahin zu verſchaffen, damit die Teutſchen nichts anders, noch förderlicher, dann denſelbigen Krieg fürnehmen.

Phaeton. Was Gewinnes iſt er dann verhoffen? Wird vielleicht mit gegen den Türken ziehen, und verhofft etzwas daſelbſt zu rauben?

Sol. Nichts; ſonder von den Türken redt er allein, ſein Gedanken aber ſeind weit von dannen. Dann in rechter Wahrheit tracht er nach der Teutſchen Geld, hatt ihm fürgenommen, die zu plündern, und was ſie noch von Geld haben, abzudringen.

Phaeton. Doran thut er unrecht. Wird er das aber auch vermögen, ein ſo ſtreitbar und trotzig Volk?

Sol. Daß er ſolches thut, da hat er Recht zu. Er wird es auch vermögen, wiewohl mit Kunſt, die er anſtatt des Gewalts brauchet.

Phaeton. Das verſtehe ich nit.

Sol. Er giebt ſich für einen Hirten us, wie etwa Chriſtus geweſt; ſpricht, alle Chriſten ſeyen ſeine Schof, zuvoran, und mehr dann andere dieſe Teutſchen, zu denen er jetzo dieſen Legaten ſchickt, ihm ſein Schof zu ſcheren, und die Wollen mit ihm wieder über das Gebirg zu führen. Hat er do unrecht?

Phaeton. Bey Glauben, Vater, nein! wo ſie anders ſeine Schof ſeind, und er ſie weidet.

Sol. Er weidet ſie aber mit lauter Gäucherey, das ſie doch ein Weid ſein bedunket.

Phaeton. Iſt das aber genug, daß es ſie alſo ſeyn bedunket?

Sol. Ihnen iſt es genug.

Phaeton. So ſcher' er ſie, ſchind ſie auch, wo es ihm gefällt, dieweil ſie alſo die Gäucherey annehmen.

Sol. Er thut es auch, und jetzo ſchiert er ſie bis auf das Leben, der geizig Scherer.

Phaeton. Laſſen ſie ſich aber alſo ſcheren und ſchinden?

Sol. Fortan werden ſie ihn nit mehr wöllen laſſen; dann ſieh an, wie ſie ihre grimmige Augen auf ihn geworfen. Und kenne ich ſie recht, ſo wird es nit weit darvon ſein, daß es ihm übel ergehe. Dann ſie ſeind ihm feind, um daß ſie ſeine Bosheit wiſſen, wiewohl er ſich ganz geiſtlich, und bieder, als ob er das wär, dargiebt.

Phaeton. Das thut er fürwahr, der Betrüger, verwandelt ſich wie ein Gaukeler mit etzlichen Verblendungen, alſo daß wer ihn ſieht, nit denken möcht, er bös wär; dann er alle ſeine Gebehrden der Frommkeit zu vergleichen weiß, ſeine Stirn, Augen, Schultern, Red, Gang, und Alles.

Sol. Noch werden ſie ihn nit leiden. Dann vor ihm haben viel dergleichen auch gethan. Darum wiewohl Teutſchen von Natur einfältige Leute ſeind, haben ſie doch den Trug ſo oft befunden, daß ſie ſich nunmehr betregen werden verſtehen.

Phaeton. So iſt dieſer Scherer nit bei Zeiten kommen?

Sol. Wie du ſagſt. Dann wär er zu rechter Zeit kommen, möcht er reich von dannen ziehen. Aber nun ſeind ihm viel andere vorkommen, und mag ſein Betrüglichkeit nit ſtatt haben.

Phaeton. Mich bedunkt, er merke ſelbs, daß er umſunſt arbeite.

Sol. Nit heimlich.

Phaeton. Sehe ihn derhalben traurig und betrübt, als dem man das Brot aus den Zähnen geriſſen hat. Darum muß er einen andern Weg finden.

Sol. Jetzo thut er das; dicht', ſucht und tracht' ſo es uf dieſem Weg nit ausgangen iſt, wie er es uf einen andern bring. Und vielleicht wird er Rath finden, und Liſt ankehren, iſt von einer Hoffnung gefallen, hierum richte er ſich auf eine andere. Fürwahr, er wird einen behenden Trug erſinden. Stärkt alle ſeine Kräft' dohin, daß er das gemein Völklin erwege; iſt ihm ſchon das Gold entflogen, er wird ihm wieder nachfolgen. Iſt etzlich Geld zerſtrewt, er wird es zuſammentreiben. Etzliche ſchlafen, er wird ſie aufwekken. Der Aberglaub iſt kalt werden, er wird ihn wiederum anzünden. Mit vorſichtigen Erforſchungen und ſittlichem Nachgehen wird er etzwas zuwegen bringen.

Phaeton. Nunmehr ſehe ich ihm an, daß er etzwas ſolichs unterſteht. Sag mir aber (bitte ich) iſt er von gutem Geſchlecht, oder eines redlichen ehrbarn Gemüths, daß ihn Rom vor Andern ausſchickt?

Sol. Vonnöthen iſt nit edel zu ſeyn, wer zu Rom groß wurd, auch nit von Tugenden erleucht, ſondern mag ihn' helfen, weiß er ſich mit Betrug, und böſen Tücken herfür zu thun. Ich glaub, daß dieſer kaum ſeinen eignen Vater kenne, noch kommt er mit einem ſolichen Gepräng von Rom über das Gebirg, andere ſeelig zu machen, hat viel Ablaß bey ſich geſchürzet, und läßt ihm Watſäcke und Gepäcke voll Facultät nachführen.

Phaeton. Drum wird er auch leer ausgeſtoßen werden. Dann ich achte, ob ſchon Teutſche ihr Geld gen Rom ſchicken wöllten, daß ſie es dieſem Sun der Erden nit vertrawen werden.

Sol. Wie du ſagſt. Noch darnoch iſt ausbündig zum Handel geſchickt, und wird etzwas verſuchen. Dann jetzo dicht' er nach wunderlichen Künſten. Und der Böswicht zimmert etzwas Betrugs, daß den Teutſchen hoch vonnöthen ſeyn wird, Rath zu finden, wie ſie ſeinen Liſten entweichen.

Phaeton. Ob er nun, daß alle Völker gegen Mittnacht in den türkiſchen Krieg einträchtiglich verwilligten, erlangte, wird er auch weiter etzwas unterſtehen?

Sol. Er denket doch uf nichtes weniger, dann denſelbigen Krieg zu führen. Es iſt ihm um Gold zu thun, dem dienet er, das begehret er. Und jetzo ſchwur er, dasſelbig, wo man es ihm gebe, anders nit, dann uf den türkiſchen Krieg zu wenden. Aber ſo bald er das hätte, (dann ich ſag, wie es die Wahrheit iſt) ſo würd' er es der römiſchen Praſſerey fürſetzen.

Phaeton. Lieber, ſo ſag mir, wie lang wird er ſoliches Spieles pflegen?

Sol. Bis die Teutſchen weis werden, die jetzo durch der Römer Betrug ganz zu Narren gemacht, und voller Mißglauben überredt ſeind.

Phaeton. Iſt es aber nahe dabey, daß ſie weis werden?

Sol. Nahe. Denn unter allen Legaten iſt dieſes der erſt, den ſie leer von ihnen wiederkehren laſſen, in groſſem Schrecken der Stadt Rom. Dann man hett nit geglaubt, daß die Barbariſchen ſolichs thun dürften.

Phaeton. Seind dann Teutſchen noch für barbariſch geacht?

Sol. Als Rom urtheilet, nit weniger, dann auch Franzoſen, und alle andern Völker auswendig Italien. Will man aber gute Sitten, und Achtung freundlicher Beiwohnung, auch Fleiß der Tugend, Beſtändigkeit der Gemüt', und Redlichkeit anſehen, ſo iſt dieſes ein wohlgeſittete Nation, und dargegen die Römer mit der allerauſſerlichſten Barbarey verſtallt. Dann erſtlich ſeind ſie von Weichmüthigkeit und weibiſchem Leben verdorben Leut. Darnoch iſt bey ihnen große Wankelmüthigkeit, und mehr dann weibiſche Unbeſtändigkeit, wenig Glaubens, Betrug und Bosheit, damit ſie allen fürtreffen.

Phaeton. Mir gefällt wohl, was du von Teutſchen ſagſt, und iſt zu wünſchen, daß die ſunſt alſo geſchickt, von der Trunkenheit laſſen.

Sol. Etwann werden ſie auch nüchter, und meyn ganz, ſolichs bald geſchehen. Dann ich ſich ſie je länger je weniger trinken, und diejenen, ſo unter ihnen ſtets voll ſeind, von den Andern, die dannocht auch nit ganz nüchtern, veracht' werden.

Phaeton. Sag mir eins; trinkent auch ihre Fürſten?

Sol. Wär dieſe Ungebährd nit in dem fürſtlichen Stand, die ganze Geſellſchaft der Trunkenen wär lang zergangen. Dieſelbigen mit böſen Beyſpielen beſtättigen dieſes Mißleben, und habent mit großer Macht an ihnen hangen die Sachſen, die du dort ſiehſt der Trunkenheit ſich ganz ergeben haben. Dann allein die aus allen Teutſchen haben noch von ihrer alten Weis nichts abgelaſſen; ſetzent ſich wider alle Vermanung, und beſchirment ihr. väterliche Weis.

Phaeton. O Himmel und Erden, welch ein Geſellſchaft ſiehe ich da! welche Trünk! welche Grollen! welch Spewen! Da frißt und ſauft man unzüchtiglich, überhauft die Gericht; trägt auf das Brot mit großen Körben, den Trank in ſchweren Fläſchen; ſchrepet, ruſſt, ſingt, und heulet. Alſo mag ich von den ſagen, und auch wie der Poet Lucilius geſprochen:

Alſo gebärt ihr vollen Bäuch,
Ihr Schlucker, und auch ihr Weinſchläuch!

Dieſe Praſſerey mag ſich auch wohl vergleichen der Wirtſchaft, die etwann zwei Völker Centauri und Lapithae mit einander gehabt. Hierum muß man jetzo nit, wie zuvor die Griechen, von den Leontinern in ihrer Sprach: „allweg ſtecken die Leontiner hinter den Fläſchen“, ſonder nunmehr in Latein, daß es jedermann verſtehe, von den Sachſen ſprechen: „Allweg ſtecken die Sachſen hinter den Fläſchen“. Fürwahr müſſen ſie viel Weins verderben.

Sol. Sie trinken nit Wein.

Phaeton. Wie? werden ſie dann von Waſſer voll?

Sol. Ja von Waſſer.

Phaeton. Haben ſie denn auch, wie man in Paphlagonia findt, Brunnen bei ihnen, von den' die Leute trunken werden?

Sol. Auch nit. Dann wo das wär, würden ſie von Trinken zerberſten. Sondern kochen ſie etliche Kräuter, und Frücht, und von demſelbigen Trank werden ſie voll.

Phaeton. Das iſt wohl erfunden. Denn wo wöllt man denen, die alſo ſchlucken, genug Weins finden?

Sol. In Teutſchland nit.

Phaeton. Haben aber auch dieſe, wie andere Leut, Sinn, und Vernunft?

Sol. Wie andere, und einen guten Verſtand.

Phaeton. Und ſpeyen, was ſie getrunken, alſo ohn Schaden wieder von ihnen?

Sol. Alſo, dann bey keinem Volk findſt du alda, die ſtets wohl regiert werden, Jedermann in Sicherheit leben, von ausländischem Gewalt behut seyn, und seind die Sachsen unüberwindliche Kriegsleut.

Phaeton. Meinst du aber, daß sie je mehr werden von der vollen Weis lassen?

Sol. Da zweifel ich vast an.

Phaeton. Oder wo sie von Trunkenheit ließen, ob sie dann auch die andern guten Weiß behalten würden?

Sol. Wo sie die behalten möchten, und darbey nüchter leben, wüßte ich kein Nation für sie zu setzen.

Phaeton. Wie seind sie von Leib?

Sol. So gesund, stark, wohlgeschickt, und vermuglich, als keine anderen. Ja allein diese von den Teutschen wissen nichts von den Aerzten; dann sie ohne das selten krank seind. Aber die Juristen jagen sie mit Geschrey, und großer Verachtung von ihnen.

Phaeton. Wie sprechen sie dann Recht?

Sol. Nach alter Gewohnheit, und weislich. Dann man findt an keinem Ort weniger jemand Gewalt, oder Unrecht widerfahren. Dann anstatt geschriebener Rechten brauchen sie alt Herkommen.

Phaeton. Wunder ist, wo du es nit darfür hältst, daß sie von Trunkenheit besser werden.

Sol. Das sag ich nit, aber dieses weiset sich also aus, daß sie viel Ding rathlicher thun, und weislicher ausrichten, dann irgend an einem End die Nüchteren. Halten sich nach einem Sprüchwort, das bey ihnen gemein: Abends zechen, Morgens rathschlagen. Dann nach dem Abendessen trinken sie bis in die weite Nacht; Morgens gehn sie nüchtern zu Rath, handeln von tapferen, und gemeinen Nutz betreffenden Geschäften.

Phaeton. Also sieh ich, daß ihnen ihr Trinken nichts schadt, und vielleicht ist ihnen diese Gewohnheit zu einer Natur gerathen, daß zu förchten, wo ſie ſich des Trinkens mäßigten, würden auch recht zu leben aufhören.

Sol. Das möcht geſchehen.

Phaeton. Ohn dieſe haben mir nie trunken Leut gefallen. Aber wir wöllen die andern auch anſchawen. Dort ſieh ich etzliche vermiſcht und nacket unter einander baden, Frawen und Männer, und glaub das ohn Schaden ihrer Zucht und Ehr nit zugehn.

Sol. Ohn Schaden.

Phaeton. Ich ſieh ſie ſich doch küſſen.

Sol. Freylich.

Phaeton. Und freundlich umfahen.

Sol. Ja ſie pflegen etwan auch bey einander zu ſchlafen.

Phaeton. Vielleicht haben ſie die Geſätz Platonis angenommen, daß ſie die Weiber gemein halten.

Sol. Nit gemein, ſonder in dieſem beweiſen ſie ihren Glauben. Dann an keinem Ort, do man der Frawen hüt', magſt du weibliche Schaam unverſehrter finden, dann bey dieſen, die deren kein Warnung noch Uffſehung haben. Es iſt auch nirgend weniger Ehebruch, und wird die Ehe an dem Ort am ſtrenglichſten und veſten gehalten.

Phaeton. Spricheſt du, ſie neben küſſen, umfahen, auch bey einander ſchlafen, nichts weiter beginnen; auch darzu bey der Nacht?

Sol. Ich ſprech ja.

Phaeton. Und geſchicht das auch ohn allen Verdacht? Und die ihre jungen Weiber und Maidlin von Anderen alſo gehandelt werden ſehen, förchten die nit derſelbigen Ehren?

Sol. Auch kein Gedanken haben ſie deß. Dann ſie getrauen einander wohl, und leben in guter Trew.

und glauben frey und redlich, ohn allen Trug und Untrew; ſie wiſſen auch von keinem Hinterliſt.

Phaeton. O ein Volk, das nimmer bös zu achten. Dann die Italianer ſieht man zu allen Zeiten häſſig, karg und geizig ſeyn, viel begehren, nach Gewinn ſtellen, betriegen, Glauben brechen und Hinterliſt üben, ſich in Haß und Mißgunſt unter einander ſelbſt verderwen, heimlich mörden, Gift geben, allweg nach Betrug denken und mit Untrew umgehen, ihrer keiner dem andern glauben, nichts öffentlich oder aufrichtiglichen thun, und glaub, daß ſie darum bleich von Farben ſeind.

Sol. Etzliche um der, etzliche um anderer Urſach willen. Vielleicht thut es auch der Luft.

Phaeton. Fürwahr ſeind je die Teutſchen rothfärbig, dann ſie leben in Freuden und gutem Vertrawen. Enthalten ſich der Ding, die das Gemüth verbrennen, das Herz betrüben, das Blut mindern, dann ich ſehe ſie nit viel ſorgen, in Aengſten mager werden, oder ſich ſelbs freſſen. Nimm wahr, ſie haben auch keinen gemeinen Schatz, glaub ſie folgen alter Gewohnheit, der von Lacedemon, daß ſie, wenn ein Krieg vorhanden iſt, einzlich zuſammen ſteuren, und jeder etzwas zu des Kriegs Verlegung gebe.

Sol. Das iſt auch hübſch von ihnen. Dann ſie leben alſo gar frey, daß ſie weder in der Ruh uf Geſchäft denken, noch im Frieden vor Krieg ſorgen. Und in derſelbigen Sicherheit betrachten ſie kein Fahr, noch Glückesfall.

Phaeton. Und rathſchlagen nit zuvor uf die Kriege?

Sol. Mitten im Krieg rathſchlagen ſie. Dann oft gerat ihnen ihre Kühnheit und Verwegenheit zu groſſer Weisheit. Wiſſen von keinem Trug, brauchen den auch nit in ihren Schlachten, ſonder handlen mit offenlicher That.

Phaeton. Billich ſoll man die ſehr loben. Aber damit mir nichts unwiſſen ſey, ſo bericht' mich kürzlich, wie ſie doch in ihren Oberkeiten regieren?

Sol. Erſtlich iſt ihre Natur und Eigenſchaft, daß ſie nit mögen unterworfen ſeyn, und laſſen ſich nit regieren. Was aber von Fürſten unter ihnen iſt, den' dienen ſie mit Freimüthigkeit und in großem Glauben, einer dieſem, der ander jenem. Aber all ingemein erkennen ſie jenen Alten, der von ihn' Kaiſer genannt wird, für ihren Herren. Denſelbigen, dieweil er ihn'n recht thut, haben ſie ihn in Ehren, aber nit in Forcht. Und ſeind ihm derhalben nit vaſt gehorſam. Darum ſich auch oft Aufruhr und Zertheilung unter ihnen erheben, und das iſt die Urſach, daß ſie ſich nit vaſt um den gemeinen Nutz bekümmern.

Phaeton. Jetzo rathſchlagen ſie doch darvon.

Sol. Aber aus Uneinigkeit werden ſie nit Rath finden. Dann ihre Gewohnheit iſt, oft viel Monat von einem Ding rathſchlagen, und nichts beſchließen. Mittlerzeit halten ſie Pankett und treiben Schimpf, hingelegt den Ernſt.

Phaeton. Das gebührt gar nit den'n, die über andere regieren ſollen.

Sol. Mit nichten gebührt es ihn'n, aber ſie thun es doch.

Phaeton. Hierum taugen ſie gar nit zu regieren, vielleicht daß zu andern Dingen. Dann viel ihre verwegene Thaten überwinden der andern weisliche Rathſchläg.

Sol. Wie du ſagſt. Unter den Fürſten aber ſeind etzliche von Geburt edel, etzliche durch die Wahl aufgeworfen, als ſeind die Biſchöff und Geiſtlichen.

Phaeton. Und als mich bedunkt, ſeind dieſelbigen am g'waltigſten.

Sol. Das ſeind ſie auch. Dann ſie in der Zahl übertreffen, auch mit Reichthum und Macht obliegen. Mag fürwahr ſagen, daß mehr dann halb Teutſchland von Pfaffen beſeſſen wird.

Phaeton. Wie haben es ihre Alten darzu kommen laſſen?

Sol. Etwan, do ſie den Chriſtenglauben angenommen, haben ſie allzu geudiſch, und mehr dann nutz und billich geweſt, von dem Ihren zu den Kirchen geben.

Phaeton. Dardurch ihre Nachkommen in Armuth gefallen.

Sol. Ja, und müſſen Herren haben, die um ihr väterlich Erb gekauft ſeind.

Phaeton. Darzu hat ſie Achtung der Geiſtlichkeit bracht?

Sol. Fürwahr Achtung. Dann es iſt ein lautere Mißglaubung geweſt, die ſie hierin verführt. Es ſeind auch zwiſchen ihren Fürſten Zwietracht und ſtets heimlich Krieg, in welchen ſie ſich verderben.

Phaeton. Mag dann der Kaiſer die nit ſtillen?

Sol. Sollt der ſie ſtillen, ſo ſie ihm nutz ſeind? Dann wo ſie ſich nit alſo unter einander verderbten, wären ſie ihm viel zu mächtig.

Phaeton. Wer geht nächſt nach den Fürſten?

Sol. Die ſie Grafen nennen. Dieſelbigen ſeind weniger dann die Fürſten, und doch mehr dann gemeiner Adel, einen gegen dem andern zu rechnen.

Phaeton. Was iſt aber der gemein Adel?

Sol. Das iſt der Reuter-Orden, ein groſſe Macht und Stärke teutſcher Nation. Dann ihr' ſeind viel und geübt in Kriegen; überdas ſucht man noch bey ihn'n einen Schein alter Tugend, gute Gewohnheit und den Teutſchen angeborne Redlichkeit. Dieſen gefällt noch die alte teutſche Weis, und haſſen alle fremde Sitten, wo die bei ihn'n einbrechen.

Phaeton. Ich ſehe aber wohl, daß ſie vielen Verdrieß thun.

Sol. Das thun ſie.

Phaeton. Und anderen das Ihr mit Gewalt nehmen, Krieg und Aufruhr erwecken, auch wider die Fürſten; aber zuvoran und vor allen verfolgen ſie Kaufleut.

Sol. Darburch machen ſie ihn'n auch viel Feinde, dann ſie die ungütig ſchelten, um ihrer rauhen Weiſ' willen unzuleiden achten.

Phaeton. Warum treiben ſie die dann nit aus?

Sol. Darum, daß ein Theil das nit wöllen thun, ein Theil es nit vermögen, ob ſie gern wöllten.

Phaeton. Welche wöllen das nit thun?

Sol. Die Fürſten. Dann ſie einig die zu Beſchirmung ihres Gewalts brauchen. Ja mag ich ſahen, uf den'n ſteht die Macht aller Fürſten. Darum auch unter ihn'n, welcher dem andern feind, nimbt dieſe zu ihm, mit den'n er ſich als mit Woffen wehret.

Phaeton. Alſo hält ſie einer dem andern zum Verderbnuß?

Sol. Alſo.

Phaeton. Und iſt aus der Urſach ſolliche Rauberey bey den Teutſchen, Unſicherheit, Anfallung? Und werden die Straßen verlegt, viel Unfriedens gemacht?

Sol. Am meiſten aus der, wiewohl auch aus einer andern Urſach.

Phaeton. Welches iſt die?

Sol. Aus Haß der Kaufleut und freyen Städt, als ſie die nennen.

Phaeton. Warum haſſen ſie Kaufleut?

Sol. Um daß ſie ausländiſche Waar zu ihn'n bringen, als Spezerey, Seiden, Purpur und andere, die zu nichtes dann einem unnützen Pracht und Ueberfluß gebrauchlich, verkehren die beſten und mannlichen Sitten ihrer Nation, mit Einbringung ausländiſcher Gewohnheit und eines weichen Lebens, denn die der Teutſchen Art von Natur wider und nit unbillich gehaß iſt.

Phaeton. Sie haben Urſach. Dann ich kann ſelbs denken, dieweil ihr viel ſich alſo zart und weichlich halten, daß bey wenigen bleib Achtung ſtrenger Tugend. So dann ihr alte Gewohnheit und angebohrne Tugend alſo abgeht, mag bald Newerung und ausländiſcher Brauch bey ihn'n aufkommen. Dann mich bedunkt ſchon, etzliche von ihn'n ſeyen ihn'n ſelbs unähnlich, beſonder mit der Kleidung. Daraus ohn Zweifel zu vermuthen, daß es ihn'n nit wohl anſtehen wurd, wo ſie ihre Sitten alſo verwandlen.

Sol. Sie ſeind ſchon vaſt verwandlet.

Phaeton. Aus angezeigter Urſach berauben ſie. Warum verfolgen ſie aber freye Städt? Vielleicht daß etwa die Edlen in Städten gewohnet, ſeind von den Gemeinen ausgetrieben, darum meinen ſie ſich hinfür ewiglichen an ihnen zu rächen?

Sol. Der Adel des Orts hat nie in Städten gewohnet, ſonder iſt allwegen, wie auch jetz, uf dem Land zerſtreut geweſt. Daß aber die Edelen den Städtiſchen feind ſeind, iſt ein andere Urſach.

Phaeton. Die begehre ich von dir zu hören, und Urſach ihrer Widerſpännigkeit.

Sol. Du ſollt es hören. Anfänglich ſeind keine Städt gar im Teutſchen Land geweſen, alle Bäw von einander abgeſündert, und hat ein jeder ſeine Wohnung für ſich und allein gehabt.

Phaeton. Das weiß ich wohl.

Sol. Zu denſelbigen Zeiten kamen keine Kaufleut zu ihn'n, die ihn'n etwas fremdes brächten. Sie begehrten deß auch nit, ſonder brauchten ſich desjenen, ſo bey ihn'n wüchſe, und deſſelbigen allein. Dann ihre Kleidung was von Häuten und Fellwerke der Wilden bey ihn'n, ihre Speis aus vaterländiſcher Erden gewachſen, und in ihrem Luft erzogen; ſie wußten nichts von fremden Güteren, und ward zur ſelbigen Zeit niemand von den Krämern und Kaufleuten betrogen; allein was ein ſtrenge Ehrbarkeit, nach der hält ſich Jedermann. Geld was bey ihnen ungeſehen, hatten kein Silber noch Gold.

Phaeton. Das iſt die beſte Zeit der Teutſchen geweſt.

Sol. Nachfolgens haben ſich die Ausländer von Tag zu Tag mehr bey ihn'n zugethon, und erſtlich bey denen, ſo an Geſtaden des Meeres gewohnet, angefahren, mit ihn'n zu handlen angefangen. Darnach ſeind ſie auch weiter kommen, ſo lang bis daß erſtlich den Untüglichen, Trägen und Fürwitzigen die newen Ding gefallen, und iſt Gewohnheit des Ueberfluſſes von gemeinem Hauſen angenommen. Das hat ihn'n Anreizung erſtlich Dörfir, darnach auch Städt zu bawen gegeben, die ſie nachfolgens mit Mauern, Bollwerken, Thürmen und Gräben befeſtiget, und ſich alſo darein verſchloſſen. In welche Verſammlung alle Trägen, Faulen und Unſtreitbaren verwilliget. Was aber von edlem Stamm oder tapferen Gemüthen, haben verſtocklich bey ihrer väterlichen Weis und Gewohnheit gehalten, ſich ganz trötzlich wider angezeigte Ergernuß geſetzt, für unbillich geacht, ein ſchandliche Veränderung der Sitten bey ihn'n zugelaſſen werden, mit Fürſatz Gebrauch der Alten veſt und hart zu handhaben, und von eigener Natur nit abweichen. Wer dieſer Meinung geweſt, dem haben Krieg geliebt, hat das Geld veracht, ſich mit Jagen geübt, kein Ruh leiden mögen, die Stille gehaſſet, den Müßiggang geſcholten und ihm widergeweſt. Daher iſt Zertrennung kommen, dann die Städtiſchen haben ſich newer Ding geflißen. Die Edlen dargegen, als wider eine ſoliche Unbillicheit, ob dem alten Herkommen gehalten.

Phaeton. In welcher Beweglichkeit es zu Waffen, bey den'n ſie noch gegen einander ſchwitzen, iſt kommen.

Sol. Als du ſiehſt. Dann die Starkmüthigen haben Verdrieß, daß ein zartes Leben bey ihn'n aufkommen, und Fleiß des Ueberfluſſes geübt wird. Ueber das ſeind auch in den Städten Kaufleut und allerley Künſtiger, die zu dem Ueberfluß helfen. Darum ſie die Edlen haſſen.

Phaeton. So treiben ſie die hinweg?

Sol. Das hätten ſie vor langeſt gethan, wären ſie nit mit Muren und Veſtigungen umringet geweſt. So nun die Müßigen ſich deſſelbigen Behelfs gebrauchen, iſt allein der Wege ſie zu beleidigen überblieben, wo einer auswandlet, daß ſie den überzucken und beropfen.

Phaeton. Meines Bedunkens iſt nit unnütz, daß die weichen Wohllüſtiger alſo in Forcht gehalten, uf daß ſie nit aus allzugroßer Sicherheit noch ärger werden.

Sol. Sie ſprechen aber, es ſey nit für den gemeinen Nutz, ſonder bringe dem ganzen Land Schaden.

Phaeton. Ach des Schadens! Als ob nit teutſchem Land geholfen und gerathen wär, wo uf einen Tag alles, was die Kaufleut auswendig hinein bringen, und auch ſie mit derſelbigen fremden Waare zu äuſſerlicher Verderbnuß kämen. Dann ich ſiehe, daß ſie Urſach vieler Uebel ſeind.

Sol. Hinwieder berühmen ſich die ihres Verdienſtes gegen dem Vaterland, und haſſen die Edlen, denken die auch zu vertilgen, und etwa uf einmahl zugleich allen Adel auszureuten, unter den die Fucker Reichthum, ganze Heer darvon zu halten, und küniglichen Koſten zu führen, mehr dann genugſam geſammlet haben.

Phaeton. Meinſt du dann nit, daß ſie mit ſolichem Gut und Eintracht, darmit ſie unter einander verwicklet ſeind, noch zuletzt überwinden werden?

Sol. Sie würden überwinden, wenn nit die Sach alſo geſtallt, daß, daß die Trägen und Untüglichen mit den Friſchen, Starken und Streitbaren kriegeten.

Phaeton. Seind dann alle, ſo in Städten wohnen, untüglich? und iſt kein Stärke oder Geiſtlicheit bey ihn'n?

Sol. Ja es iſt auch bey ihn'n. Und nit ſag ich, daß man nit redliche Leut in Städten finde, aber, als der Welt Lauf iſt, weichen die wenigen Redlichen vielen Untüglichen.

Phaeton. Und das küniglich Geld, von deswegen doch alle Ding geſchehen, vermag ſo viel nit bey ihn'n, daß es die Geſchicklichkeit der Widerwärtigen überwinde?

Sol. Bey andern Nation vermöchte es das wohl, aber Teutſchen haben noch die Redlichkeit bey ihn'n, daß ſie Tugend in gröſſern Ehren und Achtung, dann das Geld haben. Sie haben auch (wie dann billich), alle Reichen in einem Verdacht, und werfen ihn'n das Sprichwort für, daß die Reichen ſollten redlich ſeyn. Fürwahr iſt je noch Abbildung der alten Tugend bey dieſen Edlen. Wiewohl ich die Rauberey (unangeſehen, daß es eine mannliche und herzhaftige Unfrommkeit genennt wird) nit lobe: ſo behagt mir auch eines nit, daß ſie alſo rauh und unfreundlich ſeind, und haben ein Centauriſche Härtikeit an ihn'n. Faſt wöllt ich ſie aber loben, wenn ſie möchten Rath finden, damit ſie all die Zarten, Verwöhneten und Wohllüſtigen, von den'n ſich andere ärgeren, die auch Teutſchem Land ein böſes Geſchrey machen, bezwungen, daß ſie entweders von dem weichen Leben ließen und ein beſſer Weſen an ſich nähmen, oder aber bald aus dem Land weichen müßten, ehe dann die Räudikeit ihrer Aergernuß weiter um ſich griffe. So iſt es gänzlich ihrer Gebühr zu achten, damit der Werkzeug ihres Ueberfluſſes abgenommen werd, alle fremde Ding und Gewohnheit hinzunehmen und abzuthun, dann mir ſelbs übel gefällt, daß ich etzliche ihr ſo zartlich warten ſehe, und väterliche Gewohnheit zurück geſchlagen, ausländiſch Gebräuch und böſe Sitten in Gebrauch laſſen, ſich deß fleiſſen, daß ſie lieber wöllen ausländiſchem Mißleben folgen, dann angeborne Tugend behalten. Ueber das werden ſie von ſolichem Ueberfluß und ungewöhnlichem Leben nit allein an Leben ſchwach, ſonder auch an Gemüthen weich und untüglich. Nimm wahr, ich ſehe auch etzliche wider Landsgewohnheit untrew und trugenhaftig, die vaſt geſchickt ſeind, andere zu betriegen und veruntrewen. Die achte ich, wo ſie ihre Sitten nit anderen, unwürdig, daß ſie Teutſchen genennet werden: dann ſie bringen den löblichen Namen in ein bös Geſchrey, und verfinſtern die Klarheit teutſches Geruches (Rufes).

Sol. Wie aber die Geiſtlichen, die noch viel ſchnöder dann dieſe. Dann von ihn' kommt gar kein Nuz.

es iſt auch ihr ganz kein Gebrauch in Gemein, um daß ſie ganz müſſig gehen, der Freſſerey, dem Schlaf und der Unkeuſchheit dienen, pflegen ſtets Wirthſchaft und Panket zu halten, ſchlemmen, praſſen, buhlen, und haben Schmeichler bey ihn'n, eſſen und trinken ſchleckhaftig und wohl, haben ſich dem Wohlluſt untergeben, und ſeind durch böſe Anreizung weibiſch worden, durch Unkeuſchheit verderbt, leben wie die unvernünftigen Thier, und nahet ganz anders dann Menſchen pflegen. Dieſe geben ihn einig zu den Ueberfluß, weich Leben, zarte Ruh und ein luſtigs Weſen. Sie wöllen auch in allen Dingen Sicherheit, und daß an keinem Ort anders dann nach ihrem Luſt und Gefallen gehe, haben. Dann Härtigkeit mögen ſie nit leiden, fliehen Arbeit, und umgehn alle Beſchwerung. Was hart, ſcharf oder rauch iſt, macht ihn'n Ungeduld. Sie haſſen nüchtern und ehrbar Leben, meiden alle Unruh, und ſeind von Gemüthen alſo zart, daß ſie auch ein klein Bekümmernuß nit leiden mögen. Einige Sorgfältigkeit haben ſie, wie es wohl in Keller und Küchen ſtehe, und daß ihrer je wohl ausgewartet werde. Hierum ſie, ausgeſchlagen alle andere Sorg und Gedenken, pflegen allein ihres Gluſts, dienen dem Schleck und der Freſſerey, gedenken wie ſich füllen und ſtets voll guter ſchmeckhaftiger Speis pfropfen. Ihre Geſchäft iſt auch ins Bad gehen, ſich mit gutem Geroch beläſtigen, und uf dem Rücken liegen. Dieſe mögen kein Gebrechen leiden, und all Ding muß überflüſſig bey ihn'n ſeyn, zuvoran wie das Sprichwort inhält. Biſchöfliche Panket. Dann was liegt ihn'n doran, daß ſie von ſolichem unmäßlichen, unordenlichen Leben, grob und viehiſche Sinnen bekommen? Daß ſie ſtumpf an Vernunft und dumm von Köpfen werden? Der Bauch iſt doch ihr Gott.

Phaeton. Ich ſehe ſie wohl glatt uſgeſtrichen, hübſch, rein, wohlgebartet, bäßicht, feiſt, ſaftig, gleiſſend, zart und überaus weich; aber unterdeß ſchwach von Leib, und (mich betrieg dann alles mein Bedunken) ſeind ſie vielen Krankheiten unterwürflich, gleich wie der, von dem der griechiſch Poet ſagt:

„Podagriſch, bäuchich, feißt und ſchwer.
„Mit gſchwollen Schenkeln, Gſundheit leer."

Und kompt ihnen ſolichs vielleicht von ihrem unmäßigen, überflüſſigen und unkeuſchen Leben. Fürwahr iſt dieſer Ord (Orden) ein Verſtellung und Unzier der ganzen Nation. Warum leiden aber Teutſche dieſe bey ihn'n?

Sol. Gott und der Geiſtlichkeit zu Ehren.

Phaeton. Kein Weſen mecht gerichter der alten teutſchen Gewohnheit entgegen ſeyn. Derhalben das Sprichwort (darinnen man ſagt: Ländlich, ſittlich, oder: Die Sitten arten ſich nach dem Land,) bey dieſen nit ſtatt haben mag. Dann ſie haben nichts Teutſches an ihn'n, wiewohl ſie für Andern das luſtigſt Weſen haben, am reichſten und gewaltigſten ſeind. Mich bedunkt, ſie ſeyen auch geizig und geldhungrig.

Sol. Mehr dann kein andere.

Phaeton. Die aber mit Kleidung unterſchieden ſeind, der ich auch viel in Italien ſehe, do man ſie Brüder nennet, der ſeind auch mehr in Teutſchland dann anderswo. Sich wie laufen ſie hin und wieder, als ob ſie viel zu ſchaffen hätten, und machen ſich an allen Oertern zuthätig.

Sol. Das ſeind auch volle Fleſchen, unnütz, träg, Kläffer, Luegenträger und loſe Fiſcher.

Phaeton. Noch ſeind ſie alde wohl gehalten.

Sol. Faſt wohl, aus Urſach, daß ſie dem gemeinen Volk viel Mißglauben inſprechen, damit ſie dann, als mit einer Bezauberung, die Gemüth der

Menſchen bethören, äffen und auswendig rechter Sinnlichkeit verleiten und verführen.

Phaeton. Was bedeut dann, daß ich ihn'n etzliche ſehe in die Ohren murmelen, wie auch anderen Pfaffen?

Sol. Das heißen ſie beichten. Dann es wird für ein geiſtlich und gottesfürchtig Ding angeſehen, daß ein jeder, was er geſündet hab, dieſen zu erkennen gebe, und nit allein, was er mit der That begangen, ſonder auch was ihm in Gedanken geweſt. Und alſo muß jedermann dieſe aller ſeiner Heimlicheiten mitwiſſend haben.

Phaeton. Mag Jemand deß überredt werden, daß er dieſem loſen Geſellen ſeine Heimlichheit offenbare?

Sol. Alle Menſchen thun das, aus Ordenung und Aufſätzungen der Geiſtlichen, auch alter Gewohnheit.

Phaeton. Wenn ſie aber heimliche Ding alſo erfahren, offenbaren ſie die nit weiter?

Sol. Darnoch ein jeder gehäb und verſchwiegen iſt, oder herwieder los und ſchwatzhaftig, wird es behalten oder ausgeſchutt.

Phaeton. Sehre iſt es aber fährlich, Heimlichheit dieſen entdecken, und ſie verborgener Sachen beſtändigen, zuvoran ſo ſie gern Wein trinken und voll ſeind. Wie aber, daß ich ſie auch die Weiber Beicht hören ſehe? Fürwahr dieſe Gewohnheit muß ich ſchelten. Den'n ſie aber ihre Häupter begriffen, was machen ſie aus denſelbigen?

Sol. Rein, lauter, unſchuldig und frey von allen Sünden.

Phaeton. Ob ſie ſchon vorhin beſteckt und in Banden der Sünden verſtrickt geweſen?

Sol. Ja dieſelbigen. Und das heißen ſie abſolviren.

Phaeton. Was ſagſt du jenen, die ſelbs alſo ehrlich leben, andere mögen us Gefängnüß der Sünden erledigen.

Sol. Das gibt der Glaub.

Phaeton. Ich lobe es nit. Darum wird dieſem Land einer Reformation und Beſſerung gemeiner Sitten vonnöthen ſeyn. Und iſt nit zu leiden, daß alſo viel Müßiggänger ſeind, die der andern Gut und Hab verpraſſen, und doch ſie keinen Nutz noch Frucht gewähren. Und wär den Teutſchen heilſam und gut, daß ſie mit angehängtem Fleiß fern von ihn'n trieben den fremden Ueberfluß und die ausländiſchen Weiche des Lebens, ihr Weſen wiederum zu der vorigen Starkmüthigkeit und alten Tugend brächten.

Sol. Es ſeind aber Teutſchen von alther Tränker, und der Füllerey gefliſſen, iſt auch bey ihn'n nie Schand geweſen trunken ſeyn.

Phaeton. In demſelbigen einig ſöllen ſie von alter Gewohnheit weichen, ſunſt die in allen Stucken geſtrenglich halten.

Sol. Teutſchen würden viel zu groß und löblich, wo du ſie darzu brächteſt. Dieſer Gebrechen iſt ihn'n angeboren, als den Italianern Betrug, Hiſpaniern Dieberey, Franzoſen Stolz und Uebermuth, andern andere Mängel.

Phaeton. Müſſen ſie dann ein Gebrechen haben, ſo wöllt ich ihn'n noch lieber dieſen, dann der einen, die jetzo genennt, zulaſſen; wiewohl ich hoffe, die Zeit, die alle Gebrechen der Menſchen hinnimbt, werde ihn'n dieſes auch abbringen. Alſo wöllen wir nun wieder an den Reichstag und des Bapſts Legaten. Derſelbig (nimm wahr Vater), iſt zu Unwilligkeit bewegt, und erhitzet durch Zorn. Dann er ruft etwas aus der Prozeſſion herauf, und ich glaub gänzlich, er ſey über uns erzürnet. Dann er ſieht gegen uns.

Sol. Ja er zürnet über mich. Darum hör doch, was das Männlein ſagt, wie es mir mit gerunzleter Stirnen und ganz ſtölzlich dräwet!

Cajetan. Der du ſollteſt uf mein erſtes Winken, ich geſchweig Gebott, auch klarer und heller dann du ſunſt pflegeſt, erſcheinen.

Sol. Was ſagſt du Legat? Was ſagſt du? Redeſt du dieſe Wort zu mir?

Cajetan. Zu dir? Als ob du dich nit einer großen Miſſethat ſchuldig wüßteſt.

Sol. Fürwahr weiß ich nichts, du ſagſt mir dann, was ich Uebels begangen hab.

Cajetan. Ich ſprich alſo. Geheſt du letzt einmahl herfür, du Böſewicht? und erſchineſt der Welt? der du ſollteſt uf mein erſtes Winken, ich geſchweig Gebott, auch heller und klarer, dann du pflegſt, erſcheinen.

Sol. Noch ſehe ich nit, was ich Uebels gethan hab.

Cajetan. Siehſt du es nit, der du in zehn ganzen Tagen nit einen Striemen deines Scheins bewieſen, haſt unwillkührlichen allen Wolken vor dich gezogen, als ob du der Welt das Licht vergunnteſt.

Sol. Das iſt der Aſtrologen und Sterngucker Schuld, wo es anders Schuld iſt, dann die haben in ihren Practiken alſo geſetzt, daß ich dieſe Zeit nit ſcheinen ſoll.

Cajetan. Du ſollteſt aber mehr gedacht haben, was eins Bapſts Legat wölle, dann was den Sternguckern gefalle. Weißt du nit, do ich aus Italien zohe, was ich dir trawet (gedrohet), wo du nit mit großer

Hitz Teutſchland, das zu Unzeiten kalt iſt, erwörmeſt, und mir das ganz ſummeriſch mächteſt, uf daß ich nit wieder in Italien begeren dörft.

Sol. Gar nichts nahm ich acht, was du mir gebeteſt, ſo hab ich auch nit gemeint, daß ein böslicher Menſch über die Sunnen gebieten mög.

Cajetan. Haſt du das nit gemeinet? und dir iſt unbekannt, einen Romiſchen Biſchoff (der dann jetzo alle ſeine Macht in mich ſeinen Legaten gegoſſen hat) in Himmelen und uf Erden was er wöll binden und löſen mögen?

Sol. Wohl hab ich darvon gehört, glaubt aber nit, daß es alſo wär, wie er ſich berühmt. Dann ich noch nie geſehen hab einen ſterblichen Menſchen etwas hie oben verwandelen.

Cajetan. Wie? Glaubſt du das nit? O böſer Chriſt, den man, um daß du ein Ketzer biſt, verbannen und dem Teufel geben ſoll.

Sol. Wollteſt du mich vom Himmel werfen und dem Teufel geben, und (als man ſpricht) die Sonnen von der Welt nehmen?

Cajetan. Fürwahr will ich es thun, wo du nit bald einem von meinen Schreiberen beichteſt, und bitteſt ein Abſolutz von mir.

Sol. Wann ich dann alſo gebeicht hab, was willt du darnoch us mir machen?

Cajetan. Dann will ich dir ein Buß aufſetzen, daß du etwa mit Faſten erhungereſt, oder jerget ein ſchwere Arbeit thueſt, oder dich mit Wallfahrtbeſuchung ermüheſt, oder aber Almuß gebeſt, oder etwas zu dem Türkiſchen Krieg inlegeſt, oder Geld gebeſt in den Ablaß, darvon man Sankt Peters Münſter, das zu Rom verfallen, wiederum bawen will; oder willt du das

Geld erſparen, daß du dich für deine Sünd laſſeſt mit Ruthen ſchlagen?

Sol. Das iſt ein harte Sach. Was wirſt du aber darnach mit mir thun?

Cajetan. Dann werde ich dich unſchuldig ſprechen und ganz rein machen.

Sol. So wirſt du, dem Sprichwort nach, den Sunnen Liecht geben?

Cajetan. Ja wie du ſagſt, wo es mir gefällt, und kraft meiner Facultäten, die mir der zehent Leo gegeben hat.

Sol. Welche Gäucherey hör ich da! Meinſt du, jemand, auch von den tödtlichen Menſchen, ſo närriſch ſeyn, daß er dich dieſes vermögen glaubt, ich geſchweig der Sunnen, die all Ding von oben herab überſicht. Laß dir ein Purgatz von Nieswurz eingeben; dann mich bedunkt, du werdeſt unſinnig.

Cajetan. Unſinnig? Du biſt de facto im Bann; dann du haſt unverſamlich zu des Bapſtes Legaten geredt, damit du in große und unauslöſchliche Vermaledeiung gefallen biſt. Derhalben ich dich auch über nit lang offenlich, und mit einem Gepreng in einer großen Verſammlung, um daß du mich erzürnet haſt, als einen verbannten Mann verkündigen will.

Phaeton. Vater, dieſen Dräwworten ſollt ich entgegen ſatzen. Dann was ſollt ein armes Menſchlin gegen den unſterblichen Creaturen vermögen?

Sol. Vielmehr wöllen wir ihn verachten, wiewohl ſich zu erbarmen, daß er von Krankheit alſo unſinnig geworden iſt.

Phaeton. Von was Krankheit?

Sol. Er liegt am Geiz krank. Dieweil ihm nun ſein Sach in Teutſchland, daß er ſich erfülle, nit für ſich gehen will, iſt er in einen Grimm kommen, und nachfolgens zu Unſinnigkeit bewegt. Aber ich wird ſein weiter ſpotten. Was ſagſt du, heiliger Vater, wöllteſt du mich alſo unverhört, und ohn Schuld verdammen?

Cajetan. Wie ich geſagt. So läßt man ſie auch nit alle zu Verantwortung kommen, die durch den Bapſt und ſeine Legaten verdampt werden.

Sol. Das wär aber unrecht, wenn es nit von euch beſchäch. Aber mir (bitt ich) wölleſt du dieſesmahl genädig ſeyn, und meine Sünd vergeben.

Cajetan. Jetzo redeſt du recht. Dann wer nit verdampt ſeyn will, muß Genad bitten. Hierum gebiete ich dir, daß du mein hinfür acht nehmeſt, ich ſey wo ich wöll, und jetzo, dieweil ich in Teutſchland bin, ſo mach ſchöne Tag, und mit Kraft deiner Wörme treib aus die Kält, die mich jetzo noch mitten im Heumonat anfichte.

Sol. Warum verbanneſt du denn nit die Kält?

Cajetan. Da laſſe mich nachdenken. Du warte deß, ſo ich dir jetzo befelbe.

Sol. Ich hette es vor langem gethan, ſo bedachte ich, daß du viel heimlicher Ding beginneſt, die du nit wöllteſt, daß gemein Volk der Teutſchen von dir ſehen. Derhalben ich forchte, wo ich klar erſchiene, und dieſelbigen deine Heimlichkeiten den Augen der Menſchen anzeigte, daß es dir nit wohl ausginge.

Cajetan. Wie möchteſt du mein Heimlichkeit andern anzeigen, ſo du die ſelbſt nit weiſt?

Sol. So ich die nit weiß? Meinſt du, ich wiſſe nit, daß du jetzund Künig Karlen verhindern willt, daß er nit, nach dem Willen ſeines Ahnherrn, zu Römiſchem Künig gewählet werde? Daß du dich auch ſunſt viel unterwindeſt, das wo die Teutſchen wüßten, thäten ſie nit mehr darzu, würden ſie doch ufs wenigſt feindlich haſſen.

Cajetan. Laß ſie mich haſſen, noch dannoch müſſen ſie mich darneben förchten. Wiewohl ich nit haben wollt, daß du ſoliche Ding offenbareſt. Thuſt du es darüber, ſo biß (ſey) im Bann.

Phaeton. Welch einen Tyrannen höre ich da?

Cajetan. Auch gebiete ich dir, daß du Pfeil zurichteſt, und den Teutſchen Peſtilenz und gähen Tod zuſchieſſeſt, uf daß viel Pfründen und geiſtlicher Lehen ledig werden, damit ſich Penſion begeben, Geld gein Rom gefalle, und auch mir allhier etzwas werde. Dann es ſeind jetzo lange Zeit her nit genug Pfaffen in Teutſchem Land geſtorben. Höreſt du, was ich dir ſage?

Sol. Fleißiglich.

Cajetan. Aber erſtlich ſcheuß zu den Biſchöffen, daß die Pallia gekauft werden, und triff die Pröbſt und reichen Prälaten, uf daß die newen Creaturen des Bapſtes zu leben haben. Dann man muß die je ihrem Stand nach bedenken, daß ſie nichtes mangelen.

Sol. Soll ich dann Peſtilenz machen, ſo iſt vonnöthen, daß ich ein Gewölk einführe, Nebel über die Erden ſprenge, den Luft betrübe; derhalben ich förchte, das Ungewitter werd dir mißfallen.

Cajetan. Am fürnehmlichſten will ich, daß Peſtilenz ſey, damit Pfründen ledig werden. Des Lufts halben, den betrübe ſo wenig du vermagſt; kannſt du es aber nit umgehn, ſo thun das beſſer und nutzlichſt.

Phaeton. O du verfluchter Böswicht! Jetzo erſt hör ich, wo ihn der Schuch truckt, was ihm wohl und was ihm übel thut, was ihn traurig und was ihn fröhlich macht. Ginge es ihm mit dem Ablaß nach ſeinem Willen, ſo möchte er allerley Luſt, Kält und Ungewitter leiden. Ich will ihn anſprechen. Höre mich, du unglückhaftiger Mann! Ein Hirt ſoll ſeine Schaf weiden, nit ermorden.

Cajetan. Was ſageſt du Kirchendieb? Was ſagſt du, boshaftiger Fuhrmann, den ich mit Vermaledeyung zertreten und zerknitſchen ſoll, bald jetzo? Wollteſt du mir meine Sachen verhindern?

Phaeton. Fürwahr, ob ich kann, will ich es thun. Dann warum willt du noch ertodten die, von den'n du ohn das uf alle Weg das Geld bringeſt?

Cajetan. Du Vermaledeyeter, du Uebelthäter, du Verdampter, ein Suhn Satanas, wie darfſt du mir widerbelien? Iſt unrecht, daß ein Hirt die Schof ſchirt?

Phaeton. Daß er ſie ſchirt iſt nit unrecht, dann es thun es auch die guten Hirten; aber dieſelbigen ſchinden und ertödten die nit. Das magſt du deinem Bapſt Leo ſagen, und auch, wo er nit voran mäßigern Legaten ins Teutſchland ſchickte, werde er etwa ſehen ein Zuſammenſchwörung der Schof wider einen ungerechten, ungütigen und blutdorſtigen Hirten, und ſie vielleicht auch ein billiche und ihn'n gebührliche That thun. Fürwahr ſingen und ſagen ſie ſchon jetzo von deiner Weis, und laſſe mich bedunken, ſie werden dich lenger nit dulden, ob du ſchon Wägen voll Verbannung über das Gebürg gegen ihn'n würdeſt führen laſſen.

Cajetan. Du meldeſt Ding, von den'n man nit reden ſoll; hierum biß verbannet. Dieſe Straf lege ich dir an um deiner unhöflichen unverſunnen Red, die du mir gethan.

Phaeton. So ſchenke ich dich den Teutſchen, die du beraubeſt, zu einer Spötterey, daß ſie dich mit Verſpottung, Geſpey und Verlachung von ihn'n jagen, vielleicht auch übel tractiren. Und dich dermaßen halten, daß alle Nachkommen ein Beyſpil von dir nehmen. Biß verſpottet. Alſo will ich dich geſtraft haben.

Sol. Laß von dem Unflat. Es iſt Zeit, daß wir den Wagen abwerts biegen, und dem Abendſterne ſtatt geben. Laß ihn liegen, triegen, ſtehlen, rauben und plünderen uf ſein Abentewer.

Phaeton. Der Teufel führe ihn hin. Alſo treibe ich die Pferde zu Thal, und führe uns gegen Nidergang.

Ich habs gewagt.

Zu den leſern dieſer Geſprächbüchlein Herrn Ulrichs von Hutten.

Beſchlußred.

Ich hab euchs g'ſagt, ihr habts gehört,
Wir ſeind geweſen lang bethört,
Bis daß uns doch hat Gott bedacht
Und widerum zu Sinnen bracht.
Ich weiß nit, wie ich kumm ins Spiel.
Allein ich ein's verjehen will,
Und ſchwören bey der letzten Noth,
Als wahrlich muß mir helfen Gott,
Daß mich kein Lohn noch Nutz bewegt,
Do ich mich erſt zum Handel legt.
Und b'gehr auch noch deß keinen Gnieß.
Allein mir Schalkheit thut Verdrieß,
Darmit die Welt betrogen wird
Und mancher jämmerlich verführt,
So wär es auch ohn Schaden mir,
Ob dieſer oder der regir;

Ob ſey der Bapſt ein Herr der Welt,
Und ihm das Gott hab zugeſtellt;
O alles das ein jeder leugt.
Mit keiner wahren Schrift bezeugt,
Für wohr mög werden g'ſehen an. —
Allein ich alles hab gethan
Dem Vaterland zu nutz und gut.
Die Wahrheit mich bewegen thut,
Do kann ich niemer laſſen von;
Hab ich deß nix empfangen Lohn,
Ja mehr zu Schaden kommen bin.
Dann Fahr und Noth iſt mein Gewinn.
Das ſteht nunmehr in Gottes Hand,
Dem alle Herzen ſeind bekannt.
Und ich mein Sach nit bergen kann,
Wiewohl die weiß auch jedermann,
Alſo, daß niemand's widerſpricht,
Er habs dann ſchandlich vor erdicht,
Alsdann ich weiß ein'n Pfaffen frech, —
Kann ich, ich werd's noch an ihm rech —
Hat heimlich hinter meinem Rück
Uf' mich geſagt viel böſer Stück.
Dran leugt er als ein Curtiſan.
So will ich ihn geſcholten han.
Doch bin ich hoffen auch der Zeit
(Dann Bös und Gut kempt nimpt und geit)
Daß er's müß wieder freſſen ein,
Und ſprechens als gelogen ſeyn.
Ich wöllt auch hören gern den Mann
Der mich dörft fröhlich ſehen an,
Und ſchelten ſe aus Billicheit.
Hierum ich wart und bin bereit,
Zu hören jeden was er ſag:
Damit die Wahrheit komm an Tag.

Dann ſöllt ich andern ſagen wahr
Und mögen ſelbs nit hören gar
Dergleichen auch, ſo wär ich werth,
Daß mich nit länger trüg die Erd.
Die Wahrheit muß herfür zu gut
Dem Vaterland. Das iſt mein Muth.
Kein ander Urſach iſt noch Grund,
Drum ich hab aufgethan den Mund,
Und mich geſetzt in Armuths Noth,
Das weiß von mir der ewig Gott.
Der helf mir bey der Wahrheit Sach,
Laß gehen aus ſein göttlich Rach.
Damit der Bös nit triumphir,
Und daß auch werd vergolten mir,
Ob ich vielleicht ohn Fug und Glimpf,
Hett g'ſangen an ein'n ſolchen Schimpf,
Der niemand größern Schaden bringt
Denn mir, als noch die Sach gelingt.
Wohin mich Gott und Wahrheit dringt.

Ich habs gewagt.

M. Luther.

(Sein Bildniß.)

Wahrheit, die red ich,
Kom deß Neid an mich.
Gott geb mir den Lohn
Hab ich's falſch gethon.

Ulr. von Hutten.

(Sein Bildniß.)

Um Wahrheit ich ficht
Niemand mich abricht,
Es brech oder gang
Gotts Geiſt mich bezwang.

Laeta Libertas.

Klag und Vermanung
gegen
den übermäßigen Gewalt des Pabſtes zu Rom,
oder
Lebendige Abcontrafaktur des ganzen Pabſtthums,
und
Auferwecker der teutſchen Nation.

Ich wollt gern (dörft ich) führen Klag,
Ein jedermann die Wahrheit ſag,
Gemeinen Irrthum machen klar,
Und viel Gebrechen offenbar,
Darburch dies Nation beſchwert,
Ganz teutſches Land verdrucket hat,
Die Sitten werden gar verkehrt.
So ſeynd die Menſchen ſo verblendt,
Daß man die Wahrheit nicht erkennt,
Und achtet Aberglauben mehr,
Dann chriſtenlich und Gottes Lehr.
Dann wo der Wahrheit einer pflegt,
Gar bald man ſich entgegen legt,
Damit werd ſollichs unterredt,
Hateiner dann zu weit geredt,
Die Geiſtlichkeit gegriffen an,

Den hält man fur ein böſen Mann,
Und ſchuldiget ihn der Ketzerey:
Ach Gott, zu dir ich ruf und ſchrey:
Daß Menſchen Sinn wollſt geben ein,
Erkanntnuß und der Wahrheit Schein,
Durch deines Geiſtes göttlich Kraft,
Der ſollichs auch vor Zeiten ſchafft,
Da erleuchtet menſchlich Sinn,
Geb Wahrheit ein, treib Falſchheit hin,
Dann auch ſelbſt die Wahrheit biſt,
Als zeuget der Evangeliſt:
Gieb, daß erkenn dieß Nation,
Wie weit ſey dein Gnad davon,
Wo man von deiner Gottheit ſchreibt,
Und doch bey Geldes Nutzung bleibt,
Wo man durch Gottes Namen ſchwürt,
Und doch des Teufels Reich entbürt,
Wo man ſich nimmt Geiſtlichkeit an,
Und Büberey doch für läßt gahn.
Wo jedermann ein Prieſter nennt,
Den man doch als ein Buben kennt,
Derſelb mit Sitten, die er übt,
Ein andern bös Exempel gibt.
Wo der eins Herren Namen hat,
Gar nichtes denkt mit Hülf und Rath,
Wie er verhüten mög die Heerd,
Allein der Milch und Wollen gehrt;
Ach Gott, erleucht die Geſalbten dein,
Daß ſie durch deines Geiſtes Schein,
Verſtehen in der Gleißnerey,
Was Chriſtenheit und Wahrheit ſey:
Verleih mir, daß ich ſag davon,
Ob man mich dann verfolget ſchon,
Das trifft allein den Körper an,

Die Seel man mir nicht tödten kann,
  Als du haſt ſelbſt geredt davon;
Und durchs Propheten Mund geſeit,
  Wie weit geh Tyrannen Geleith,
Hierum ich ſprich aus Gottes Lehr,
  Ihr Fürſten merket neue Mähr,
Die Prieſter ſollten weltlich Ehr,
  Und dieſes zeitlich Regiment,
Nicht ſetzen vor ſein Teſtament.
  Und was da wär des Körpers Sach,
Da ſollten ſie nicht denken nach,
  Dann chriſtlich leben iſt ihr Fug,
Das haſt, Chriſt, Beyſpiel geben g'nug,
  Nach Fleiſches Werk haſt nicht getracht,
Der Welt Regierung ganz veracht,
  Allein der Himmel war dein Reich,
Und was demſelben g'mäß und gleich,
  Das haſt du dir geeignet zu,
So hat jetzund der Papſt kein Ruh,
  Wie er mit g'waltiglicher Hand
Drückt unter ſich Städt, Leut und Land.
  Spricht dann, es ſey der Kirchen Gut,
Heißt halten das in ſteter Hut,
  Und nimmt ſich an St. Peters G'walt,
Den er auch ubet mannichfalt,
  Mit Binden, Löſen, hie auf Erd,
Als ob das angeſehen werd,
  In Höllen und im Paradeiß.
Ach, Gott! nun mach all Herzen weis,
  Daß nicht mög werden zugeſtalt
Ei'm böſen Menſchen ſolcher G'walt,
  Auf hartem Stein dein Kirch gebaut,
Allein den Frommen wird vertraut,
  Auf daß die hab ein feſten Grund,

Und bleib in guter Lehr geſund.
　Man ſieht wohl, wie ein jeder lebt,
Nach Gottes Ehr der Papſt nicht ſtrebt,
　Allein ihn zeitlich Gut erhebt,
Drum auch zwey Schwerter meint zu han,
　Und läßt die Schlüſſel hinten gahn.
Dich wollt vor Zeiten werfen auf
　Zum König ein groß mächtig Hauſ,
So biſt du weit geflohen hin,
　So iſt nur jetzt des Papſtes Sinn,
Daß er der Welt Regierer ſey,
　Und unter ihm leb niemand frey.
Dem er auch zu Gezeugnuß trägt
　Ein Kron, dreyfaltig aufgelegt,
Und ſchleift das Purpur hinten nach,
　In Demuth hat er kein Gemach,
　Mit Hoffart treibt allein ſein Sach,
Und daß er Reichthum mög erwerben,
　Muß mancher frommer Chriſten ſterben,
Dann ſtehlen heimlich iſt nicht g'nug,
　Zu morden, ſtreiten, habens Fug.
Allein der Pabſt ihm verbehält,
　Was wider Ehren iſt geſtellt,
Das heißt er dann der Kirchen G'winn,
　Und geht allein ihm Bosheit hin.
Ich wollt gern, daß gelogen wär,
　Er hält kein Glauben, acht kein Ehe;
Deshalb, ob ich hätt geſchworen ſchon,
　Gar bald ich laſſen mag davon,
　Das ſchafft ein Abſolution.
Wie mögen das ſeyn göttlich Ding,
　Doher dein Nahmen achten gering,
Die andern Leuten ſollten ſich
　Zum Beyſpiel ſetzen offentlich,

Die deine Schaaf befohlen han,
Des Hirten Amts ſich nehmen an,
Und ſollten nur der Seelen Heil
Bedenken, und nicht tragen feil,
Dein Geiſtlichkeit, dein göttlich Gunſt,
Als ob du die nicht gäbſt umſunſt?
Dann du ſiehſt an den Menſchen Muth,
Vielmehr, denn was er hab an Gut,
So ſchickens täglich Bullen her,
Als obs nach deinem Willen wär.
Den Himmel ſchätzens um ein Geld,
Der allen Frommen zugeſtellt
Durch dich, und vormals geben iſt,
Dann darzu kommen hilft kein Liſt,
Und wird der Ablaß ſchaffen nit,
Es geh dann rein Gewiſſen mit.
Wo dann iſt gut die Conſcienz,
Da fragt man nit nach Indulgenz,
Sie hand deß aber gepflegt ſo viel,
Daß jetzund niemand leben will,
Er hab ihm dann ein Ablaß kauft,
Drum mancher auch gen Rom hinlauft,
Und holt ein Brief mit Siegel ſchwer,
Sein Sinn iſt guter Gedanken leer,
Nur auf die G'ſchrift er ſich verlat,
Wo er dann zu der Beichtung gat,
Verzählt er, was ihm ſey erlaubt,
Daran jetzt mancher feſter glaubt.
Dann, Chriſt, Herr, an die Wahrheit dein,
Des Himmels Freud, der Höllen Pein,
Alſo zu Sünd man Urlaub gibt,
Darum jetzt Sünden machen liebt,
Und werden Laſter, Schand gemehrt,
Gut, Weis und Sitten gar verkehrt;

Dann, wer wollt meiden Uebel thun,
So man das kann austilgen nun?
Zu dispenſiren ſie vermeint
Der Papſt, als ob er ſey vereint
Mit Gott, um ſollichs, und im Fug,
So falſcher Trug und ſchändlich Lug,
Dadurch die Welt geärgert wird,
Gemeiner Mann am Glauben irrt,
Dann, wo man um Geld kaufen kann,
Daß nichtes Uebels ſey gethan,
Und nicht allein die Sünd vergibt,
Die einer etwa hat geübt,
Und iſt geſchehen ſonder mehr
Auch wider Recht und göttlich Ehr.
Was einer noch in Willen hat,
Thut laſſen zu, und gibt dem Statt;
Fürwahr, da wird kein Ehr geacht,
Das Volk zu Sünden geurſacht,
So haben unſer Eltern auch
Den Pfaffen etwan in Gebrauch
Gegeben unſer Güter viel,
Meinthalben ich nichts verheben will,
Doch iſt geweſt derſelben Muth,
Daß ſolches komm der Seel zu gut,
Und werd geweitert Gottes Ehr,
So ſieht man jetzund wenig mehr,
Die prieſterlichem Leben nach
Regieren ſich, allein die Sach
Der Geiſtlichkeit am Namen leid,
Der G'that will jeder ſeyn gefreyt,
Man darf nicht fragen, wen ich mein,
Sieht groſſe Schaar, nicht ein allein,
Die Pröbſt und Dechan nennen ſich,
Prälaten, Pfarherr offentlich,

Dumherren und Offiziel,
Abt, Prior und Provinciel,
Erz-Prieſter, Biſchoff und dergleich,
Die all der Kirchen werden reich,
Und leben niemands doch zu gut,
Allein auf Praſſen ſteht ihr Muth,
Und eſſen, trinken, was wohl ſchmeckt,
Mit Zobel, Marder werden gedeckt,
Die Wochen gehen ſie zwir ins Bad,
In feiſten Schauben, weichem Wat,
Mit Frauen ſcherzen, müßig gahn,
Und alles Luſts ſich nehmen an.
Iſt dann ein geiſtlich Leben das,
So müßt ich ſprechen dann fürbaß,
Daß Gottes Wort nicht wär gerecht.
Wer ſolches gern zum Beßten brächt,
Den heiſchen ſie zum Feuer bald,
Und wird ihm ernſtlich nachgeſtallt,
Ich ſag: es iſt Bekehrung noth,
Und ſollt man mich drum ſchlagen todt.
Der Müßiggänger ſeynd zu viel,
Darzu der Pfaffen über Ziel,
Und muß an ſich jetzt kaufen Gut,
Dann nimmer wird erfüllt ihr Muth,
Ihr Geiz hat weder Ziel noch End,
Zu gewinnen kehrens Füß und Händ,
Allein des Wuchers hal'n Fug,
Daß ſie doch nimmer pflegen g'nug,
Als ob ihn rauben ſey erlaubt,
Dann mancher jetzt durch Irrthum glaubt,
Daß Geiſtlich rauben ſey kein Sünd,
Und ob man einen Pfaffen find,
Der durch Betrug und Büberey
Den Kirchen brächt viel Gutes bey,

Durch Wucher und Behändigkeit,
Man gibt ihm zu all Ehrbarkeit,
Hat geſammelt Kaſten, Keller voll,
Der Kirchen vorgeſtanden wohl,
Sein Leben keiner ſchelten ſoll.
Darzu ich ſag: es iſt nicht gut,
Daß man aufſetzen will ein Hut
Den Sachen, die nicht billig ſeynd,
Gott hat es anders auch gemeint,
Sprach: daß ihm ſey ein häßig Ehr
Ein Opfer, das vom Raub kommt her.
Hierum ſo niemand rauben ſoll,
Wie pflegt dann ſein ein Prieſter wohl?
Ich hör ſie lehren alle Tag,
Als laut nur jeder rufen mag:
Wie Wucher ſey ſo große Sünd,
Daß man die g'nug kaum büßen künnt,
Wie Gut, das man mit Wucher g'wint,
Den Seelen mach viel Pein geſchwind.
Und ſieh in ihren Werken doch,
Daß ſie deß pflegen immer noch,
Gleichwie ein Bildſtock Straßen zeigt,
Die er zu gahn nicht iſt geneigt.
Es wär zuviel, und wider Zucht,
Wiewohl vielleicht nicht gar ohn Frucht,
Wo ich wollt decken auf all Schand,
Die treiben jetzt im teutſchen Land
Viel, die man doch für Geiſtlich acht,
Und leben ſtets in großem Pracht,
Die ſchänden mancher Mutter Kind,
Noch iſt die Welt gar ſo verblind,
Daß man will die Wahrheit nicht verſtahn,
Und nehmen ſich der Sachen an,

Wiewohl ich weiß, und zweifel nit,
  Daß Schmerzen groß wird bringen mit,
  Arzney zu geben dieſer Sitt.
Dem ſey nun, wie ihm werden kann,
  So muß man doch je greifen an,
Das nutz, und auch vonnöthen iſt,
  Und daß der Körper bleib in Friſt.
Die kranken Glieder ſchneiden ab,
  Latein ich vorgeſchrieben hab,
Das wär ei'm jeden nit bekannt,
  Jetzt ſchrey ich an das Vaterland:
Teutſch Nation in ihrer Sprach,
  Zu bringen dieſen Rach.
Und will man ſonſt Beſchwerung mehr
  Erkennen, oder achten ſehr,
So denk doch jedes fromme Herz,
  Ob da nicht ſey zu haben Schmerz,
Daß ſtets gen Rom man Geld hinſend,
  Und wieder her, als Uebel wend.
Daſſelb die Curtiſanen thun,
  Die dieſe Sach treiben nun,
Ohn Zahl ſie Geld von hinnen führen,
  Das wir vielleicht gern entbühren,
Wo nicht die guten Sitten hie
  Zu Ergerung verkehrten ſie.
Der Wälſchen Poſſen ſieht man viel,
  Der ich hie keinen nennen will,
Dann läſterlich zu reden laut,
  Das, der zu wirken keinem graut,
Und haben bracht in unſer Land,
  Das vor den Teutſchen unbekannt,
Os habens uns beflecket mit,
  Wer war der erſt, darzu je rieth,

Daß man ein römiſch Weis annehm,
Je mehr ich ſag, je mehr mich ſchäm,
Drum laß ich von der Welſchen Schand,
Die (leider) nimmt faſt uberhand,
Und rühr das römiſch Regiment,
Des Geitzes hat weder Ziel noch End,
Wie kommen da wir Teutſchen zu,
Daß wir nit mögen haben Ruh,
Bey dem, das doch iſt unſer Gut,
Ein ander uns das nehmen thut,
Und fordert unſer eigens ab,
Gleich ob er uns gefangen hab.
Wo ſeynd wir ſchuldig worden je
Dem Pabſt Tributen, oder wie,
Wie darf er heiſchen Penſion
Von dem, was wir geſtiftet hon?
Iſts billig, daß den Stuhl erhalt
Zu Rom, der drauf hat kein Gewalt?
Was geht uns an, daß einer lebt,
Und in ei'm Pracht und Wolluſt ſchwebt?
Will er daſſelb von uns bekomm?
Ach Gott, wir Teutſchen ſeynd zu fromm.
Wiewohl mit Frömmkeit wird genannt,
Daß wir ernähren Laſter, Schand.
Dann geben wir darzu kein Geld,
Ihr unkeuſch Leben wär zerfällt,
Ihr Bosheit halten wir in Brauch,
Drum Gott uns billig ſtrafet auch,
Daſſelb mir in Gedanken leid,
Macht mei'm Gewiſſen manchen Streit,
Daß wir ſo viel ausgeben han,
Und's doch geleget ubel an.
Hört zu, ihr Teutſchen, was ich ſag,
Aus Gottes Stiftung nimmer mag

Bewieſen werden, uns ſchuldig ſeyn,
  Dem Pabſt zu geben Geld hinein,
Und um ihn kaufen geiſtlich Waar,
  Pfründ, Kirchen, Pfarren und Altar,
Gott hats gegeben als umſunſt,
  Und mag nicht ſeyn der göttlich Gunſt,
Wo man die Sacrament verkauft,
  Kein hat Gott nie ums Geld gekauft,
Die zwölf er auch geheißen hat,
  Der Geitzigkeit nicht geben Statt.
Er ſprach: ihr habts umſonſt erlebt,
  Drum auch umſonſt den andern gebt.
Dann hätt er ſeinen Glauben feil
  Geboten je, und chriſtlich Heil,
Er hätt nicht minder mögen han,
  Dann jetzt der Pabſt erſchätzen kann;
War aber ihm ein ſchnödes Ding,
  Wo einer nur mit Geld umging.
Wo nun auf Geld der Himmel ſteht,
  Wie kann dann wahr ſeyn Gottes Red:
Der ſpricht: ſo müglich, mögen ſeyn,
  Zu einem Nadelöhr gahn ein
Ein ungefügs Kameelthier,
  Als könnt ein Reicher ſich entbier
Gen Himmel, und den wohnen inn;
  Fürwahr, es hat ein andern Sinn,
Dann wo man ſolches kaufen möcht,
  Daß Reichthum mehr denn Armuth döcht,
So wär nicht wahr, daß Gott hat g'ſeit,
  Den Armen hat ſein Reich bereit,
Wo bleibt nun päbſtiſch Hinterliſt,
  Durch den man überſchwatzet iſt,
Zu kaufen Ablaß und Genad,
  Auf daß man uns des Gelds entlad.

Ich will euch ſagen, was ich hör,
  Es iſt geſchehen kurz hievör,
Da wollten die aus Reußen-Land
  Im Glauben haben ſich erkannt,
Und zu uns treten alle gleich,
  Da dacht der Pabſt zu werden reich,
Und ſetzt ihn auf ein großes Gold,
  Das man ihm jährlich geben ſollt;
Das hat den Reußen ſehr verſchmacht,
  Und haben ſich der Sach bedacht:
Die Kircheng'mein zu kaufen nit,
  Wiewohl man ihn die feil anbiet.
Alſo der Pabſt den Glauben mehrt,
  All Ehrbarkeit von dannen zehrt,
  Die chriſtlich Ordnunge verkehrt;
Doch ſtiftens Ordnung mannigfalt,
  Der einer macht den andern alt,
Als muß man tragen Kleider an,
  Darbey man kenn ein frommen Mann,
Und ſey am Glauben nicht genug,
  Ich ſprich, ſie habens nimmer Fug,
Allein der Geiz ſie darzu zwingt,
  Denn jeder Orden etwas bringt,
Die betteln auf durch alle Land,
  Und machen päbſtlich Macht bekannt;
Franciſcus iſt des einen Gott,
  Dominicus den andern hot,
Sanct Auguſtinus, der gemacht,
  Ich ſag, Gott wird dadurch veracht,
Ein Orden iſt die Chriſtenheit,
  Da darf man haben zu kein Kleid,
Allein die Seel den an ihr hat,
  Das iſt ein unvergleichlich Wat,

So mag ich größer Ehr nicht han,
Dann wo man einen Chriſten-Mann
Thut nennen mich, das iſt mir Ehr,
Die ich allweg ſoll ſuchen mehr,
Dann mich mit neu'm G'ſetz beſchwer;
Desgleichen Wallfahrt ſeyn ohn Zahl,
Die machen auch uns Nahrung ſchmal,
Von dannen nimmt der Pabſt ſein Theil,
Da find man die Mirakel feil,
Und tobt das Volk hinnach ohn Maß,
Hie ſeynd die Pfaffen, loben das,
Und ſagen viel, was g'ſchehen ſey,
Do doch nie kam ihr einer bey,
Und wiſſen, daß ſie liegen d'ran,
Mit Wahrheit mögen nicht beſtahn;
Doch iſt der Geiz, der ſie das heißt,
Der Pabſt mit dieſen Falken beiſt,
Die jagen ihm das Wildpret auf,
All chriſtlich Weſen ſteht im Kauf,
Man denkt nach Fündlein mancher Hand,
Daß von uns werd das Geld gewandt,
Jetzt heiſcht man Geld zum Türkenkrieg,
Da ſchämt ſich keiner, daß er lüg;
Dann will man bauen wunderlich
Sanct Peters Kirchen uber ſich,
Die wär ſonſt niederg'fallen gar,
Mich wundert, daß mans g'denken dar;
Ob dann ſchon Rom that Bauens noth,
Wie darf man drum aufſetzen G'bot
Den Teutſchen, und uns heiſchen an,
Die Wahlen paß zu geben han?
Warum wird nicht die wälliſch Art
Mit Ablaß ſo beſchweret hart?

Allein die Teutſchen Narren ſeyn,
  Das thut mir weh, und macht mir Pein,
Und wollt, daß jedermann bedächt,
  So fänd man nicht, der unſer lächt.
Ihr Cardinál, ich ſprich euch zu:
  Die uns zu rauben habt kein Ruh,
Und treibt die Sach ohn Maß und Ziel,
  So je Sanct Peter fallen will:
So mindert dieſen großen Pracht
  Den ihr führt jetzt zu Rom mit Macht,
Zieht ab ein wenig vom Gepräng,
  Damit ihr Rom oft machet eng,
Und nehmt von Überflüſſigkeit,
  Darin ihr euch macht alſo breit;
So möcht ihr wohl ſo viel erſpar,
  Daß ſtehe St. Peters Münſter gar,
Ihr nennet euch Apoſteln gleich,
  Und ſeyd doch nicht von Tugend reich,
Unkeuſchheit euer Leben iſt,
  Kein Reinigkeit bey euch hat Friſt,
Als königlich iſt euer Stadt,
  Das Chriſtus nie gelehret hat;
Allein die Kirch wöllt ihr jetzt ſeyn,
  Und gebt doch alles Laſter Schein,
Ein Pabſt meint auch zu wählen ihr,
  Obſchon darvon nicht wiſſen wir;
Das thut ihr wider göttlich G'ſetz,
  Wiewohl ihr macht davon Geſchwätz,
Ich ſag euch, nehmt der Sachen acht,
  Viel frommer Teutſchen ſeynd bedacht,
Die werden greifen euch in Zaum,
  Den werd ihr uns entreiten kaum,
Ihr habt das Spiel getrieben g'nug,
  Laßt ab! hört auf! ihr habts kein Fug!

Verwöhnet auch den Pabſt nicht mehr,
  Daß er uns ſchick ſein Schinder her,
Die uns zu beichten regen an,
  Das ſie doch ſelbs nie g'pfleget han,
Und ſagen uns von jeder Speis,
  Von eſſen auf, ein neue Weis,
Dann Fleiſch, dann Fiſch mit Unterſchied:
  Da ſingens von ein langes Lied,
Und heißens halten feſt und härt,
  Als ob es Chriſtus hätt gelehrt,
Und ob es wär ein nöthig Ding,
  Gott ſolches ſich nie unterfing,
Und nicht allein iſts nicht ſein Lehr,
  Er hats auch widerſprochen mehr,
Kein Unterſchied uns heißen han,
  Was eß und trink ein jedermann.
Spricht Paulus auch, die Speis iſt nit,
  Da wir Gott mögen g'fallen mit,
Hieß jeden eſſen, was er find
  Am Speismarkt feil, ohn alle Sünd.
Iſt aber jetzt ein größer G'bot,
  Denn ſelbs ja hat geſtiftet Gott,
Des will ich ſagen Urſach auch,
  Den Teutſchen muß man dieſen Rauch
Vor Augen blaſen, der ſie blendt,
  Daß Trügerey bleib unverkennt,
Und werden Bullen theuer g'nug.
  Dann wo dies Nation wär klug,
So hätt das Evangelium
  Vor dieſen Fabeln ſeinen Ruhm.
Doch ſoll man wiſſen, und iſt wahr,
  Es ſeynd vergangen etlich Jahr,
Da wollt ich Rom erkennen auch,
  Und was da wär der Römer G'brauch,

Wie möcht ich hie von aller Schand
Verzählung thun, die ich da fand,
Man ſieht dergleich in keinem Land;
Und nicht allein, was ander thun,
Alsdann die Welt ſich ärgert nun,
Mit Sünden, die da ſeynd gemein,
Viel Sachen Rom betreibt allein,
Der'n etlich wider menſchlich Art,
Und all natürlich Weis befahrt,
Sonſt hab ich g'ſehen große Schaar,
Die Gaſſen treten hin und dar,
Viel Eſel und viel ſtolzer Pferd,
Der etlich viel Dukaten werth,
Und ſeyn gezäumet auf mit Gold,
Oft, wann ich auch ſpaziren wollt,
So kam ich mitten ins Gepräng,
Von dem die Gaſſen warent eng,
Und dieſer Reuter geſtickt voll,
Daß ich von Glück mag ſagen wohl,
Daß mich kein Eſel trat zu todt,
Wiewohl ich hab gelitten Noth.
Da ritten her die Cardinäl,
Den folgten nach Offiziel,
Abt, Biſchof und Prälaten viel,
Die ich nicht nennen kann, noch will,
Viel Dechane, Pröbſt und ander Geſchmeiß,
Von den ich viel zu ſagen weiß,
In Seiden, Purpur all gekleidt,
Mit Schauben, Kutten ausgebreit,
Dann kam der Pabſt zu dieſer Schaar
Auf einer wohlgeſchmückten Baar,
Den trugen zwölf Trabanten her,
Als ob er möcht nicht gehen mehr;

Da muſt man ſchreyen (vive) laut,
  Hoffiren der geſlöhrten Braut,
Drum gibt er Benediction,
  Da wird man reich und ſelig von.
Sag einer nun, wo Gottheit ſey?
  Ob Chriſtus auch mög wohnen bey?
Da iſt ein ſo tyranniſch Pracht,
  Hat Petrus auch dergleichen g'macht?
Das hab ich oft zu Rom gefragt,
  Es hat mirs aber niemand g'ſagt;
Darum ſie prangen mit Gewalt,
  Gott hat ihn'n das nicht zugeſtallt,
Ich hatt ein großes Wunder drab,
  Oft, wann ich ſollichs g'ſehen hab.
Zuvor der Curtiſanen Schaar,
  Die möcht kein Mann verzählen dar,
Da lieſen viel Copiſten mit,
  Viel tauſend Schreiber auch ein Glied
Der Kirchen, die zu Rom regiert,
  Indem jetzt mancher Chriſten irrt,
Dann nie zu Rom die Kirch allein,
  All Chriſten ſeynd dies ingemein,
Denn das der Pabſt zu Rom vermeint,
  Drum hat er ſich noch nie vereint
Mit andern, will auch nicht Gebühr,
  Das ſey zu Rom des Pabſtes kür;
Noch hab ich g'ſehen lang Proceß,
  Ein Volk der Frömmkeit ungemeß,
Viel ſchöner Frauen wohl gekleidt,
  Die jedem ſeynd um Geld bereit,
Mit den der Rüffianer Heer,
  Von den' kein Gaß in Rom iſt leer,
Manch Advocat und Auditor,
  Notarien und Procurator,

Die Bullen geben, ſprechen Recht,
Der jeder hat ſein G'ſind und Knecht,
Darunter iſt manch wild, und Geſell,
Den heißt man Curſor und Pedell,
Die auch ein Glied der Kirchen ſeyn
Zu Rom, und nehmen täglich ein
Von Teutſchen unſer Schweis und Blut,
Iſt das zu leiden, und iſts gut?
Ich rath, man geb ihn fürder meh
Kein Pfennig, daß ſie Hungers weh
Erſterben, und durch Armuths-Noth,
Das nicht zuwider Ehr und Gott
Solch unnütz Volk auf Erden leb,
Darum fürhin kein Teutſcher geb;
So mögens nicht ernähren ſich.
Wo nun man weiter fraget mich,
So wißt ich noch zu zeigen an
Ein Völklein, manchen loſen Mann,
Seynd auch im ſelben Regiment,
Das man die chriſtlich Kirchen nennt.
Dann jetzund Rom man weit und breit
Hält für ein Haupt der Chriſtenheit.
Das iſt ein Jammer, deß nicht gleich,
Ach Gott! wo iſt dein Himmelreich?
Das ſtets verkauft des Pabſtes G'ſind,
Und uns vertheuert ſo geſchwind,
Die Buben, die ich hab genennt,
Hilf, daß der Hauf werd bald zertrennt!
Dann, wo das nicht in Kürz geſchicht,
Daß dem Gewalt ſich ſelbſt verficht,
So förcht ich, es werd übel gahn,
Sie hän geäffet jedermann,
Drum mag es bleiben länger nit,
Es muß das Kalb die Kuh gahn mit.

Das wär noch zu verhüten wohl,
Wo aber es geſchehen ſoll,
So hilft dafür kein weiſer Rath,
Ich bitt dich, Herre Gott! gib Gnad,
Daß werd gefreyet teutſches Land,
Den Volk, dem rechter Glaub bekannt,
Sie nehmen uns all Freyheit ab,
Drum, da ichs vor gelaſſen hab.
Aufſetzen ſie uns Faſten-Speis,
Das thun ſie nur mit G'winnes Fleis,
Dann ich zu Rom die Faſten aus
Nie ſah in eines Metzgers Haus,
Ein Fleiſchbank, die verſchloßen wär,
Glaubt mir, ich hab geſehen mehr,
Sie eſſen durch die Faſtenzeit
Fiſch, Wildpret, Vögel unvermeid;
In andern Städten auch dergleich,
So weit ſich ſtreckt der Wälſchen Reich,
Da hat man drab Gewiſſen klein,
Ißt Fleiſch und Fleiſch als ingemein,
Ohn daß bey dem gemeinen Mann
Der Päbſt Geſtift wird geſehen an;
Doch hab ich keinen Narren nie
Geſehen, der um Geld, wie hie,
Erlaubniß hab zu eſſen kauft,
Von hinnen nur der Pfennig lauft.
Auf daß der Aberglaub beſteh,
Das thut mir in mei'm Herzen weh,
Daß man das nit bedenken will,
Deß ſeynd jetzt ſolche Lügen viel,
Die man viel größer acht, und mehr,
Dann heilig Schrift und chriſtlich Lehr;
Drum ſchickens ein Legaten her,
Der mit dem Haar die Haut abſcheer,

Vor dem hie niemand eſſen mag
Milch, Butter, der ihms vor nicht ſag,
Und kauft ein Bullen drauf ums Geld,
Seht nun, was dieſen Leuten fehlt?
Und thätens das im wälſchen Land,
Sie kämen bald zu Spott und Schand;
Ich weiß nicht, ob noch etwas ſey,
Vor dieſen Buben blieben frey,
Da nicht dem Pabſt werd von gelehnt,
Sie haben ja noch niemands g'ſchont,
Den Fürſten ſchickt man Roſen her.
Die nehmens an mit großer Ehr,
Dargegen ubergebens viel,
Iſt keiner, der das merken will?
Und würf die Roßen an ein Wänd,
Daß ſolcher Trug mög haben End.
Wo hat man größer Narren je
Geſunden in der Welt, denn hie?
Doch weiß ich ein, der hat ein Herz,
Wird dienen wohl zu dieſem Scherz,
Und hoff ja, Philipps Heſſen-Muth,
Das ſey in ihm ein teutſches Blut,
Und werd mit Ehren uben ſich
Dem Pabſt entgegen gewaltiglich.
Der Kaiſer nimmt von ſeinem Fuß
Die Kron, zwar eine große Buß,
Was iſt doch da eins Kaiſers Sinn?
Es iſt ſchier all mein Hoffnung hin!
Denn iſt es nicht ein große Schmach,
Ein Hochfahrt und unförmlich Sach,
Daß der ſoll herrſchen in der Welt,
Dem Pabſt zu ſeinen Füßen fällt,
Und muß die küßen mit dem Mund?
Ich ſag, das iſt ein rechter Fund,

Deßgleichen kein Tyrann nie dacht.
Wie groß er hat Gewalt und Macht.
Obſchon ein Wälſch den andern küßt die Füß,
So habens zuſammen die Bül und Drüß,
Ja, iſt gewiß, und liegt am Tag.
Daß Chriſtus ſolches gar nicht pflag,
Der ſeinen Jüngern wuſch die Füß,
Und ſie dergleichen gebehren hieß.
Wer nun will ſeyn in ſolcher Acht,
Als Gott die zwölf Apoſteln macht,
Der ſey ihn mit den Werken gleich,
Von Gottes Geboten niendert weich,
So halt ich ihn zu gleicher Ehr,
Wo aber einer anders wär,
Und meint bey neben dieſem Stand
Zu herrſchen uber Leut und Land,
Und haben weltlich Regiment,
Des Macht muß werden bald zertrennt;
Dann dies ſeynd widerwärtig Ding;
Drum ſag ein jeder, oder ſing,
So iſt doch kindlich Gottes Sinn,
Was ihm und was dem Teufel dien,
Dann niemand beyden dienen kann,
Er muß des einen müßig gahn.
Iſt nun der Pabſt ein geiſtlich Mann,
So ſeh er, wie er Land regier.
Und geiſtlich Namen nicht verlier,
Dann je nicht iſt des Geiſtes Sach.
Geprång und Wolluſt ſtellen nach,
Das wiſſent Ablaßkråmer wohl.
Noch ſeynd ſie ſo des Geizes voll,
Daß ſie der Wahrheit ſchweigen ganz
Und geben aus ein falſchen Glanz,

Damit die Welt betrogen werd,
Und Aberglaub regier auf Erd.
Der Eigennutz geht allweg mit,
Deß wöllen ſie entbehren nit,
Und ſuchen Liſt auf alle Weg,
Das Nutz gebähr und Leut beweg;
Die reden von der Höllen-Pein,
Als ob die ihn bekannt möcht ſeyn,
Und was uns geb vor Freuden Gott,
Dit meſſen ſie aus mit dem Loth,
Und haben großen G'winn davon,
Drum, ob kein Höll wär, nindert ſchon,
So kämen doch die Pfaffen her,
Und predigten ein neue Mähr,
Dem Volk zu machen einen Grauß,
Auf daß ihn Geld geſiel heraus;
Denn was ihn Geld und Nutzen bringt,
Ein jeder da ſein Liedlein ſingt.
Zu ſammeln Geld ſteht all ihr Muth,
Drum Pfaff zu werden iſt gar gut;
Sonſt wöllt die Platten niemand han,
Und müßten leer die Kirchen ſtahn,
Wo aber iſt ein frommer Mann,
Der ſich der Geiſtlichkeit nimmt an,
Die heiligen G'ſchrift auslegen kann,
Mit keiner Pfründ man ihn verſicht,
Dann, wer jetzt nicht mit Schalkheit ſicht,
Zu Rom, und wird ein Curtiſan,
Den laſſen ſie dahinten ſtahn.
Alſo kein Frommer g'fördert wird,
Allein die Schalkheit 'iſt geziert,
Das heißt man jetzt die Geiſtlichkeit,
Und iſt ſo weit umher gebreit,

Daß Müßiggänger ſeynd im Land,
  Und die ſich fleißen aller Schand,
Mehr dann mag leiden nun die Welt,
  Und Gott in ſeinem Reich gefällt,
Und ſeynd der Curtiſanen voll
  All Land, das ſicht man leider wohl,
Vor der Gewalt und Büberey
  Kein Stift jetzt mag bleiben frey.
Dann wo noch etwas wär vorhand,
  Zu Rom, der Kämmern unbekannt,
Da legens auf ein Penſion,
  Obs hat geſtift ein Teutſcher ſchon,
Und b'halten im Patronenrecht
  Allein für ſich und ſein Geſchlecht.
Das gilt zu Rom nicht fürder meh,
  Der Pabſt ſucht alle Förtele,
Wie er ein Nutz von dannen zieg,
  Da ſchadt nicht, ob man ſchwör und lüg,
Und brauchend Curtiſanen ſich,
  Die wiſſen darin meiſterlich
Dem Pabſt zu rathen, wie er thu,
  Daß er ihm ſollich Freyheit zu
Mög wenden dar, und habs allein,
  Die Hälft, das Drittheil ſey zu klein.
Hierum, wo etwas frey noch wär,
  Bald bringen ſie ein Urſach her,
Zu faſſen das mit einem Strick,
  Da werden geſtellt Garn und Strick,
Auf daß nur hier kein Freyheit ſey,
  Durch einen, der dagegen ſchreib,
Dann drum ich ſolches hab gethan,
  Viel Abentheur muß ich beſtahn,
Und wird getracht nach meinem Leib,
  Doch will ich bey der Wahrheit bleib,

Vorteile

Und ſchreiben als eim Edeln gebührt,
Ob das dann einen trifft und rührt,
Der nehm mich an den Orten vor,
Da ſolches kommen ſoll zu Ohr;
Sie wollen aber nicht darzu,
So kann ich auch nicht haben Ruh,
Und mag die Wahrheit ſchweigen nit,
Wiewohl mir das kein Freund nie rieth
Die förchten mein, das ſich ich wohl,
Drum aber ich nicht ſchweigen ſoll,
Dem Vaterland will ſeyn gedient,
So iſt das Chriſten-Volk verblindt,
Das muß man bringen zu Geſicht,
Ob einer dann herwider ficht,
Und meint verdrucken Recht mit Gwalt,
Alsdann iſt jetzt die Welt geſtalt,
Da iſt zu brauchen Aufenthalt,
Und wird Gewalt verboten nit,
Gibt weltlich und natürlich Sitt,
Sprich, ob ich ſchon geduldig wär,
So müßt ich dannoch haben Beſchwer,
Daß Geiſtlichkeit ich kaufen ſich,
Und das geſchicht ſo ſchändlich,
Das Fugger treiben in der Bank,
Darvon zu ſagen iſt zu lang:
Aufs kürzt ich jetzund ruf und klag,
Daß man zu Rom erkaufen mag,
Daß unſer geweſt ſo mannich Tag,
Die Vicarien mit dem Dum,
Die Biſchöf kaufens Pallium,
Dieſelbig Bezahlung hat kein Maß,
Daß etwan hundert Gülden was,
Das müſſen jetzund tauſend ſeyn,
Darzu ein Botſchaft man hinein.

Mit groſſen Koſten ſchicken muß,
Dem Papſt zu ſchicken einen Gruß,
Daß er den Biſchof confirmir,
Darum erfüll man ihm ſein Begier,
Und gib ihm, was er heiſchen thar,
Das mehret ſich von Jahr zu Jahr;
Da ſchätzt man denn die armen Leut,
Nimmts Haar hinweg und auch die Haut.
Mich wundert, was doch mancher denkt,
Wenn ſie thun uben ſolche Schwänk,
Ob er nicht hab ein Grauen drab,
Zu geben hin ſein Gut und Hab,
Auf daß ein Biſchof ſey im Land,
Den er dann reiten ſieht zu Hand,
Mit Harniſch, Waffen, wie ein Hild.
Denn beten lehren jetzt nicht gilt,
Und predigen, zur Kirchen gahn.
Dem Biſchof je nicht viel zuſtahn,
Wiewohl das wär ſein Amt und Recht,
Man find wohl einen armen Knecht,
Der ſolches alles verweſen thu,
Dem eignet man die Kirchen zu.
Alſo die Reichen ſchämen ſich
Der Geiſtlichkeit? das wundert mich!
Die armen Pfaffen Arbeit han.
Die reichen ſieht man müſſig an.
Alſo wir Herren haben g'prangt
Und Geld, wer anders ſagt, der längt.
Die haben jetzt allein den Pracht,
Und iſt kein Herrſchung, noch kein Macht;
Es müſſen ſeyn Prälaten da,
Ohn die ſpricht niemand nein oder ja.
Wie könnt man auch regieren wohl,
Wenn wär das Reich nicht Pfaffen voll.

Drum ſteht es auch ſo wohl im Reich,
Und g'ſchicht ei'm jeden recht und gleich.
Ach, Herr Gott, will man ſehen nit,
Erleucht die Sinn, ich aber bitt,
Daß werd falſch Geiſtlichkeit erkannt,
Und ſey der nicht ein Biſchof g'nannt,
Der Biſchofs Werk mit nichten pflegt,
Allein ſein Sach auf Chriſtum legt.
Wiewohl ein Theil auch Krieger ſeynd,
Der einer iſt dem andern feind.
Daſſelbig ganz der Papſt nicht acht,
Wann man ihms Geld hinein hat bracht.
So leb ein Biſchof wie ein Kuh,
Da geht dem Papſt nichts ab noch zu.
Alſo die Geiſtlichkeit jetzt ſteht,
Drum geb ein jeder Frommer Rath,
Wie ſey zu thun in dieſer Sach,
Daß man uns länger nicht verlach.
Sein Volk ein Biſchof wählen ſoll,
Der muß ſeyn aller Tugend voll,
Mit Kunſt und Weisheit wohl geziert,
Daſſelbig ihn recht confirmirt,
Die Gotteslieb er auch ſoll han,
Und laſſen allen Handel ſtahn,
Damit die Welt bekümmert ſich.
Das lehrt St. Paulus öffentlich.
Und glaub, daß nicht wiß jedermann,
Doch wird mans geſchrieben finden ſtahn,
Und ſolls bedenken, das iſt Noth,
Gott hatt gelitten ſeinen Tod,
Auf daß er uns in Freyheit ſetzt.
So hat mans Volk ſo überſchwätzt.
Das hat gemehrt der Pfaffen Zahl,
Die man für Herren halten ſoll.

Wie ſeynd die Pfaffen aber gethan,
  Daß ſeynd die ſehn wir müßig gahn,
Und treiben Wolluſt und Gepräng,
  Alle Städt und Flecken machen eng,
In langen Schauben, reinem Wadt,
  Mit Frauen ſcherzen gehen ins Bad,
Das werden geheißen geiſtlich Leut,
  Ich ruf euch Teutſchen zu der Beut,
Doch bitt ich und Kaiſer Carle dich,
  Wollſt dieſer Sach genädiglich,
Erzeigen dich und hören zu
  Dann was ich dieſen Dingen thu,
Soll geſchehen alles zu Ehren dir,
  Dann ſonſt nicht wollt gebühren mir,
Im Reich Aufruhr zu heben an,
  All freye Teutſchen ich vermahn,
Doch dir zur Unterthänigkeit,
  Zu ſeyn in dieſem Schimpf bereit,
Daß geholffen werd dem ganzen Land,
  Und ausgetrieben Schad und Schand,
Deß ſollt ein Hauptmann du allein,
  Anheber und Vollender ſeyn,
So will mit allem, das ich mag,
  Zu Dienſt dir kommen, Nacht und Tag,
Und begehr von dir deß keinen Lohn,
  Möcht ich allein erlebet hon,
Daß wird gelegt Beſchwerung ab,
  Davon ich viel geſchrieben hab.
In Armuth wollt ich ſterben gern,
  Auch alles Eigenthum entbehr'n.
So ſoll man auch hierin kein Ehr,
  Mir ſchreiben zu, du biſt der Herr,
Und was hierin gehandelt wird,
  Durch das dein Lob ſoll werden geziert,

Drum hab ein Herz, und ſchaff ein Muth.
  Ich will dir wecken auf zu gut,
Und reitzen manchen ſtolzen Hild,
  Habs ſchon ihr vielen eingebildt,
Und fehlt allein an dein Gebot,
  Hilf werther Kaiſer, es iſt Noth.
Laß fliegen auf des Adlers Fahn,
  So wollen wir es heben an,
Der Weingart Gottes iſt nicht rein,
  Viel Ungewächs iſt kommen drein,
Der Weiz des Herren Wicken trägt,
  Wer darzu nicht ſein Arbeit legt,
Und hilft das Unkraut tilgen aus,
  Der wird mit Gott nicht halten Haus,
Wir reuten aus Unfruchtbarkeit,
  Und thund als Gott hat ſelbs geſeit,
Zu dem der ſolches rauben pflegt.
  Da ers Propheten Mund bewegt,
Du haſt beraubt all Nation,
  Drum dir auch werden widerſtohn,
All Völker überfallen dich.
  Berauben wieder gewaltiglich,
Fürwahr das wird ein gute That,
  Ich gib all frommen Teutſchen Rath,
Seyd ſich nicht beſſert dieſer Stadt.
  Doch halt die Frommen ich bevor,
  Der greift man keinem an ein Haar;
Und die ſeynd guter Gſchriftgelehrt,
  Ich bitt daß keiner werd verſehrt,
Und wer ein geiſtlich Leben führt,
  In dieſer Sach bleibt unberührt.
All ding der Porſt hat Uebermacht,
  Wer des dann hat zum beſſern gedacht.

Den hat er mit dem Bann erſchreckt,
Ich hoff es ſeyen ſchon erweckt,
Viel Teutſcher Herzen werden ſich,
Der Sachen nehmen an als ich,
Ich hab je gut Vermahnung gethan,
Ich hoff ſie laſſen mich nicht ſtahn,
Den ſtolzen Adel ich beruf,
Ihr frommen Städt euch werfet uf,
Wir wollens halten in gemein,
Laßt doch nicht ſtreiten mich allein,
Erbarmt euch übers Vaterland,
Ihr werthen Teutſchen regt die Hand,
Jetzt iſt die Zeit zu heben an,
Um Freyheit kriegen, Gott wills han;
Hör zu, wer Mannes Herzen hat,
Gebt fürterſt nicht den Lügen ſtatt,
Damit ſie han verkehret die Welt,
Vor hat es an Vermahnung gefehlt,
Und einem, der euch ſagt den Grund,
Kein Ley euch damals weiſen kund,
Und waren nur die Pfaffen gelehrt,
Jetzt hat uns Gott auch Kunſt beſchert,
Daß wir die Bücher auch verſtahn,
Wohlauf, iſt Zeit wir müſſen dran,
Da was die Geſchrift noch unbekannt,
Da hättens alls in ihrer Hand,
Und was ſie wollten, was der Glaub,
Das Volk ſie machten blind und taub,
Ward bald ein ſchlechter überredt,
Die Wahrheit ſchmählich untertrett,
All Predig was auf ihren Nutz,
Da leid die Wahrheit machen Stutz,
Dann wer die ſagen wollt und lehret,
Ward von denſelben bald gefähret.

Als Huſſen g'ſchah im Böhmer Land,
  Den habents für ein Ketzerbrand,
Und daß er bleib auf Chriſti Lehr,
  Und acht nicht auf der Pfaffen mehr,
Sagt von dem Geitz und Uebermuth,
  Unkeuſchheit, und der Kirchen Gut,
Von Gewalt des Papſts, der ihm nicht ziemt,
  Und was er von den Chriſten nimmt,
Und wie das Geiſtlich Recht geſetzt,
  Dadurch die heilig G'ſchrift verletzt,
Solch's was die Wahrheit, iſt's auch noch,
  Die Pfaffen werden zornig doch.
Huß war citirt, und kam bereit,
  Der Kaiſer Sigmund gab ihm G'leit,
Und hielt ihms als noch mancher thut,
  In dem nicht iſt ein fürſtlich Muth,
Doch hieß ihn ſolchs der Pfaffen Rath,
  Der Chriſtum auch verdammet hat,
Sie ſprachen, er wär ſchuldig nit,
  Zu theilen Ketzern Glauben mit,
Wiewohl man den ei'm Feind als wohl,
  Als guten Freunden halten ſoll,
Drum wär er geweſt ein Ketzer ſchon,
  Man hätt ihm das unbillig gethon,
Alſo iſt Huſſen worden g'lohnt,
  Hieronymus ward nicht verſchont,
Und daß er hätt ein gleiche Sach,
  Seither hat niemand gewollt hiernach,
Und förchten all des Feuers Pöen,
  Bis jetzund unſer [illegible] zween,
Wer weiß, was jedem iſt beſchert,
  Wir haben je viel Leut bekehrt,
Darum ich hoff, es hab nicht Noth,
  Wär mir dann ſchon gewiß der Tod,

Nach wollt ich als ein frommer Held,
Bey Wahrheit ſetzen Spieß und Schild,
Und den Tyrannen widerſtreben,
Vor welchen niemands frey mag leben,
Die ſchrecken uns mit ihrem Bann,
Denn mancher ſchreckt, und geht von dann,
Ich bin deß aber nicht geſinnt,
Wiewohl ſie handlen faſt geſchwind,
Nicht daß ich Gottes Straf veracht,
Ich ſprich, ihr Bannen hab kein Macht,
Denn wie kann andre ſtrafen der
Iſt ſelbſt von den Sünden ſchwer,
Und ſtoßen mich vons Himmels Thron,
Derſelbeſt iſt ſo weit darvon,
Doch habens lang die Leut bethört,
Und wer von Bannen hat gehört,
Der iſt von Schrecken worden kalt,
Damit ſie b'hielten ihren Gewalt,
Und haben oft durch Bannes Kraft,
Viel Nutz und großen Frommen g'ſchafft,
Um Geldes willen, und um Gut,
Den Bann man jetzund üben thut,
Das iſt nicht recht, und wider Gott,
Dann Bannen iſt die letzte Noth,
Wann helfen will, kein Straf noch Lehr,
Und ſich der Sünder nicht bekehr,
Iſt doch vorhin ſo oft vermahnt,
Alsdann er rechtlich wird verbannt,
Wer aber jetzt die Wahrheit ſagt,
Mit Bannen den man bald verjagt,
Das iſt nicht göttlich, und nicht recht,
Und der nicht ſolliches widerfecht,
Mit Gott er übel wird beſtahn,
Deß will ich ihn gewarnet han,

Und hör nicht auf, ich ſchrey und gilf,
  Bis man der Wahrheit kommt zu Hülf,
Und ſchicket ſich zu dieſem Krieg,
  Wer weiß, ob ich noch unterlieg,
Am rechten ſeynd ſie worden zag,
  Drum henken ſie mir heimlich nach,
Man ſoll noch ſehen ſeltſam G'ſchrift.
  Nächſt wollten ſie mir ſchenken Gift,
Gott half mir auch an einem Ort,
  Daß man mich heimlich nicht ermordt,
Es hat auch nächſt ein G'bot gethan,
  Der Papſt und leuten g'fangen an,
Sie ſollten mich gen Rom hinein
  Ihm ſchicken zu des Todes Pein,
Und daß man weiß, wie das Geſtalt,
  Er hats geboten mit Gewalt,
E'm Fürſten viel zu tugendlich,
  Denn daß er ſoll verrathen mich,
Auch iſt g'ſchickt Kaiſer Carl zu,
  Ein grauer Münch hat hülzen Schuh,
Derſelbig Gleißner hat Mandat,
  Zu greifen mich in jeder Stadt,
Und wo er mich im Land erſchnapp,
  Secht, was gethan die Münichs Kap,
Dem frommen Kaiſer er auch hat
  Gegeben einen falſchen Rath,
Nachdem ich übel hab gethan,
  Erlauben ihm, mich z'fallen an,
Und mit Gewalt zu führen hin,
  Wie wohl ich nie geheiſſen bin,
Für Recht, noch g'antwort je ein Wort,
  Und mich kein Richter hat gehort,
Ihm iſt auch b'fohlen weiter meh,
  Auf daß die Sach nur für ſich geh,

All Menſchen bitten gegen mir,
    Zu helfen ihm nach ſeiner B'gier,
Und daß ihm helf der weltlich Arm,
    Iſt niemand hie, den das erbarm,
Seynd nicht die dieſe Tyranney,
    Beweg, daß ſie mir wohnen bey,
Und helfen mir mit Hand und G'wehr,
    Zu ſtreiten widers Papſtes Heer,
Darinn er Mönnich hat ohn Zahl,
    Und Curtiſanen überall,
Die haben mein zu warten B'fehl,
    Darum ich ſchwör bey meiner Seel,
Würd je mir geben Gott Genad,
    Der Unſchuld nie verlaſſen hat,
Ich will es rächen mit der Hand,
    Und ſollt ich brauchen fremde Land,
So ſag mir eins du graue Kutt,
    Was ſtellſt du nach meinem Blut,
Hab ich das je verſchuld um dich,
    Daß nimmſt Befehl zu fahen mich,
Ich hab dir nie kein Leid gethan,
    Drum will ich dich gewarnet han,
Du magſt der Sach wohl nehmen acht,
    Glück mag ſich wenden über Nacht,
Wer weiß, ob ich verlaſſen bin,
    Die Zeit iſt noch nicht gangen hin,
Daß werd gerochen alles Leid,
    Das ſey dir g'ſagt, du graues Kleid,
Daß aber mich der Papſt ſo g'ſchwind
    Verfolgen thut durch ſein Geſind,
Das thut er wider Recht und Gott,
    Das nimm ich auf mein letzte Noth.
Gott wöll es an mir rächen hie,
    Hab ich ihm geben Urſach je:

Wohl hab ich ihm die Wahrheit g'ſagt,
  Hätt er mich Urſach des gefragt,
Mit Antwort hätt er funden mich,
  So hab ich g'ſchrieben offentlich,
Aus feſtem Grund, und guter Lehr,
  Die ſoll mir ſeyn ein Gegen-Wehr,
Der mag er nimmer widerſtahn,
  Drum hat er dies gefangen an,
Und d'weil er nicht mag haben Fug
  Zu rächen, denkt er aber Trug,
Und wie er finden mög ein Sinn,
  Damit ich werd gerichtet hin,
Mich heimlich zu verdämpfen meint,
  Deshalben muß noch werden geweint.
Als fromm ich bin ein Edelmann,
  Und ſollt ich drob zu ſcheitern gahn,
Alſo, ihr Teutſchen anders nit,
  Sie haben mir gefahren mit,
Wiewohl ich weiß noch weiter G'ſchrift,
  Darin ſie haben ſich vertieft,
Das laß ich ſtahn zu ſeiner Zeit,
  Dann ſoll es ſich austheilen weit,
Und ſoll ei'm jeden werden kund,
  Mein's Urſach, und der wahre Grund.
Jetzt klag ich teutſcher Nation,
  Hab ichs verſchuldt, man geb mir Lohn,
Kein Recht ich nie geflohen bin,
  Und wär zu Rechten noch mein Sinn,
Dieweil ſie aber brauchen G'walt,
  So bin ich auch dargegen geſtalt,
Und hoff, man werd mich laſſen nit,
  Und werd der Wahrheit helfen mit,
Geſehen an wie ſchwere Laſt,
  Wir Teutſchen haben aufgefaßt,

Und werden täglich mehr beraubt,
  Die Alten hättens nicht geglaubt,
Daß die ihn ſollten kommen noch,
  Annehmen werden ſellich Sach,
Drum komm ich wieder: da ichs ließ,
  Sie ubermachtens mit Verdrieß,
Man mags nicht leiden fürter meh,
  Ich hoff, es ſey genug, Und ſeh,
Es iſt zum höchſten g'ſtiegen auf,
  Man ſtell der Curtiſanen Lauf,
So wird das Spiel ſchon haben End,
  Und ſich die Sachen beſſern b'hend.
Sie haben Unraths trieben g'nug,
  Hört auf, ihr G'ſellen, ſeyd ihr klug?
Ihr künnt wohl denken, was mein Sinn,
  Ihr habt ſo lang getragen hin
Viel Geld und Gut aus teutſchem Land,
  Herwieder bracht all Laſter Schand,
Die zu erzählen mir nicht ziemt,
  Durch euch der Papſt von hinnen nimmt,
Das wir bedörfen, unſer iſt,
  Durch Falſcherey und böſen Liſt;
Gibt doch den Sachen kein Geſtalt,
  Meint verzuzwingen mit Gewalt,
Von ihm zu kaufen unſer Gut.
  Ich frag: wo iſt der Teutſchen Muth?
Wo iſt das alt Gemüth und Sinn,
  Iſt g'fahren nun all Mannheit hin?
Die Römer etwan ehrbar Leut,
  Als uns der G'ſchichten Schrift bedeut?
Die Tugend halben waren werth
  Zu herrſchen uber alle Erd?
Die Teutſchen wollten bezwungen han,
  Gewunnen Land und Freyheit an,

Das mocht nicht leiden teutſche Art,
  Manch werther Held erſchlagen ward,
  Und iſt geſtritten viel und hart.
Doch b'hielt dies Nation den Strauß,
  Und wurden Römer g'trieben aus,
Das Vaterland in Freyheit g'ſetzt.
  Jetzt man mit Trug uns uberſchwätzt,
Und zwingt uns nicht mit Mannes-Streit,
  Vor tapfern Leuten ſeynd wir gefreyt,
Ein weibiſch Volk, ein weiche Schaar,
  Ohn Herz, ohn Muth, ohn Tugend gar,
Der keiner hat geſtritten nie,
  Von Kriegen weiß nicht was, noch wie.
Da ſeynd wir uberſtritten von,
  Im Herzen thut mir weh der Hohn,
Dann je mich das nicht b'dunken Leut,
  Die ſetzen unſer Gut in Beut,
Bey den ich auch ein mannlich That
  Nie funden hab, noch weiſen Rath,
Allein nach Schalkheit ſteht ihr Muth,
  Mit Trügerey erwerbens Gut.
Auf daß ihn Wolluſt mög gebühr,
  Und Härtigkeit ſie nicht berühr,
Dann ſollt man b'ſchirmen Städt und Land,
  Den Chriſten-Glauben mit der Hand,
Sie würfen laufends aus ihr Schuh,
  Ihr Sach allein ſteht nur auf Ruh,
Dem Leib ſie nimmer ſchaffen Weh,
  Gott geb auch, wies im Glauben ſteh,
Kein Wund ein ſolcher nie gewann,
  Es hätts ihm dann ein Hur gethan,
Gebiſſen, daß er ihr gedächt,
  Der Leib ein Zeichen mit ihm brächt.

Solch unnüz Volk und weibiſch Leut
  Regieren König, Fürſten heut,
Und habens überſt Regiment,
  Das ſchafft, das iſt die Welt verblendt.
Denn wo Vernunft in Leuten wär,
  Gäb man nicht uber Gut und Ehe,
Denn die des ganz nicht würdig ſind,
  Ein jeder ſorgt für Weib und Kind,
Und wird gemeiner Nutz betracht,
  Des Landes Ehe für alle geacht.
So hand wir Schand, und doch nicht Scham,
  Und iſt dem Weſen niemand gram,
Daß uns all Mannheit iſt entzuckt.
  Von ſolchen Weibern unterdruckt,
Und müſſen leider nähren die,
  Der keiner hat gearbeit nie,
So ſchneiden, die nicht geſäet han,
  Wer iſt, der ſolches loben kann?
Doch man vielleicht nicht klagen künnt,
  Wo ihr Begier auf Nothdurft ſtünd,
Und nicht ſo uberflüßiglich
  Mit Geld und Gut belüden ſich,
So habens viel, das ihn nicht noth,
  Iſt weder nutz der Welt, noch Gott.
Ich weiß der Buben viel ohn Zahl,
  Der einzlich Pfründen ſeynd zumal,
Viel Pfarren und viel Dumberey,
  Probſteyen, Pfründen auch darbey,
Hat mancher unter ſeiner Hand,
  Dem doch die G'ſchrift iſt unbekannt,
Denkt nimmer, was ihm zugehör,
  Wiewohl er wendt ein Namen vör,
Ißt, trinkt, und ubt in Freuden ſich,
  Nach aller Begier, gleichwie ein Vieh.

Dies ſeynd jetzt Herren in der Welt,
Den Frommen wird nichts zugeſtellt.
Das ſchafft der untreu Curtiſan,
Der richt all Schand und Bosheit an,
All Ding ums Geld man kaufen muß,
Wer deß nicht hat, den hilft kein Gruß.
Und ſeynd zu Rom die Pfründen feil,
Sie ſprechen auch der Seelen Heil,
Vergebung aller Miſſethat,
Und was die Geiſtlichkeit angaht,
Gehör in ſolcher Kaufleut Schatz,
Zu Rom hat Frommkeit keinen Platz,
Ohn Geld zu Rom man nichts erwirbt,
Wer das nicht hat, ſein Sach verdirbt,
Iſt das nicht wider Gottes Lehr,
Und wie möcht werden geſündigt mehr,
Dann, wo man Gottes Wort verkehrt,
Die er geboten hat ſo hårt
Geſprochen, all Ding haben End,
Doch mag nicht werden je zertrennt
Von meiner Lehr das mindſte Wort,
Was man aus meinem Mund gehort,
Kein Buchſtab läßt verſehren ſich,
Kein Punkt wird weichen ewiglich,
So haben zeither Päbſte viel
Gelartet ganz das Widerſpiel,
Und machen neu Geſetz ohn Zahl,
Das Evangelium wird ſchmal.
Und hat in wenig Sachen Statt,
Was jeder Pabſt geſetzet hat,
Darin er ſeinen Nutz betracht,
Hat Chriſtus Lehr gar wenig g'acht.
Alsdann jetzt auch vor Augen iſt
Wann heut der Pabſt zu g'winnen wüßt

Ein neue Conſtitution,
Er bald von ihm wird laſſen gohn,
So ſpricht man uber hundert Jahr,
Die Kirch habs alls geſtiftet gar,
Und heiſt das halten feſt und härt,
Wo ſich dann einer widerſperrt,
Der hat den rechten Glauben nit,
Kein Gnad ihm wird getheilet mit,
Und muß ein Ketzer ſeyn mit G'walt.
Damit der Pabſt ſein G'winn behalt,
Und daß er deß hab billig Fug,
So werden g'funden Schriften g'nug
Die zwingt er nach dem Willen ſein,
Zu machen dieſer Sach ein Schein.
Iſt das nun nicht ein Sünd und Mord,
Der alſo handelt Gottes Wort,
Der heilgen Kirchen, weiß man wohl,
Daß jeder Chriſten glauben ſoll;
Wer will das aber laſſen zu,
Daß Rom allein die Kirchen thu,
Und ſey ins Pabſts Copiſten Hend
Bezwungen König, Leut und Land,
Und ſetzen ihn Bezinſung auf,
Ich ſprich, daß nicht der Schreiber Hauf,
Den ich zu Rom geſehen hab,
Der uns auch täglich raubet ab,
Mög g'heißen werd die heilig Kirch,
Ein ander iſt des Hirten Pfirch,
Der hat ſein Schäflein lieb und werth,
Ihr Wollen nicht, noch Milch begehrt,
Mehr dann, daß werden geweidet wohl,
Alſo der Pabſt auch denken ſoll,
Und iſt die Kirch der Chriſten Schaar.
Wo anders Gottes Wort iſt wahr,

Daſſelb auch iſt der Schäflein Stall,
Den Gott ſanct Petro ſelbſt befahl,
Und hieß verſorgen den mit Fleis,
So iſt jetzt nur des Pabſtes Weis,
Daß er die Schäflein ſchind und ſchab,
Acht nicht, ob eins zu leben hab,
Verſorgt das nicht mit guter Lehr,
Hätt er nur Geld, Gott geb, ich wär
Ein Heid, ein Türk, und was ich wöllt,
Gedächt er aber, wie er ſollt,
So ließ er von der Schinderey,
Und ſtünd dem Chriſtenglauben bey;
Spräch nicht, wo er ein Schalkheit gedächt,
Daß ſolchs die chriſtlich Kirch ſelbſt mächt,
Dann wo Verſammlung Frommer iſt,
Den an dem Glauben nicht gebriſt,
Das ſoll die Kirch geheißen ſeyn,
Da gehört kein böſer Schäfer ein,
So iſt auch noch nicht hie die Zeit,
Daß Chriſtus Pferch (der alſo weit)
Von einem Hirten werd verwahrt,
Ein jeder Hirt in ſeiner Art,
Sein Schaf zu weiden hat Befehl,
Zu ſorgen für der Seinen Seel,
Als Cyprianus hat geſeit,
Dann Chriſtus war noch nie geweit,
Daß einer ſich deß unterwind,
Das vieler Amten doch zuſtünd,
Derhalb er zwölf Apoſteln ſchuf,
Und legt den gleiche Bürden uf,
Drum je der Pabß nicht ſagen ſoll,
Daß er ſey alles Gewaltes voll,
Als viel ein anderer Biſchof mag
Denk, daß er gleiche Bürden trag,

Zu Rom ſein G'walt hat End und Wind,
　Als man zu Menz und Würzburg ſtudt.
Dann Chriſtus gab ſanct Petro nie
　Macht, daß er ſollt regieren hie,
Und uber der Apoſteln Schaar
　Gewalts allein ihm pflegen gar,
Er gab ihm wohl der Schlüſſel G'walt,
　Doch nicht, daß ers allein behalt,
Dann beld darnach geſchrieben ſtaht,
　Wie er ſein Macht getheilet hat,
Gegeben den Apoſteln gleich,
　Zu mehren ihm der Himmel Reich,
Zu binden und zu löſen auf
　Das hat genommen an der Hauf
Ward nie gewendt auf einen Mann,
　Ein Menſch auch dies allein nicht kann,
Und iſt in ſei'm Vermögen nit,
　Und ſollten da regieren mit,
Und halten ſich in Einigkeit,
　Daß Chriſtus Glaub werd ausgebreit,
Darin ſoll keiner ſuchen Ruhm,
　Drum macht man ein Concilium,
Das iſt die oberſt Kirchen-Macht,
　Das han die Päbſt auch nächſt betracht,
Und meinen zu vertilgen das.
　Es werd nicht gehalten fürbaß,
Und das ſey jedem ſolches klar,
　Und ſey die Wahrheit offenbar;
So confirmirt der Pabſt jetzt mehr,
　Kein Biſchof, der ihm nicht vor ſchwer,
Zu rathen darzu je auf Erd,
　Daß ein Concilium mehe werd;
Iſt nicht ein groß Verkehrung das,
　Wie künnt man ſuchen doch fürbaß

Verſchmelerung der Chriſtenheit,
  Iſt das die päbſtlich Heiligkeit?
Und wenn ein Türk dergleichen thät,
  Wer iſt, der das nit Wunder hätt?
Ach Gott, bedenk den Glauben dein,
  Iſt Zeit, thu deiner Hülfe Schein,
Erlös uns von der Wüterey,
  Mach uns von dem Tyrannen frey,
Der unter deinem Titel ſich
  Erhaben hat ſo uppiglich,
Laß unterdrucken nicht dein Wort,
  Mach, daß dein Wort werd bald gehort,
Und hab nicht Statt der Räuber Will,
  Die halten dein Gebot in Still,
Und mutzen auf ihr Trügerey,
  Gib, daß ſey jedem Chriſten frey
Dein göttlich Wort zu breiten aus,
  Das hat gelitten manchen Strauß,
Von Ketzern mannigfaltiglich,
  Die haben angefochten dich,
Darzu die Heiden mit Gewalt,
  Noch iſt es worden alſo alt,
Bis jetzt, und einer (der ſich nennt
  Ein Haupt der Chriſten) der verblendt,
Und meint zu tilgen aus und ab,
  Ach Gott, dein Wahrheit halt und hab,
Gib den, die dein Gezeugen ſeynd,
  Daß uberwinden ſolche Feind,
Und werd dein Völklein unterweiſt,
  Dein Ehr und Nam allein gepreiſt,
Dir Gott allein gehört die Ehr,
  Dein iſt der G'walt, du biſt der Herr;
Ob einer ſchon ein Kronen trägt,
  Und ihm viel Gottheit auch zulegt,

Das mag doch nicht abbrechen dir,
So mögen auch nicht irren wir,
Die ſtohnt bey deiner Wahrheit ſtet,
Ob uns der Pabſt ſchon g'ſcholten hätt,
Du weißt, daß er nicht hat die Macht,
Nach der er jetzt und täglich tracht,
Er iſt der Kirchen Glied, als ich,
Und ſoll ein Bruder nennen ſich,
Dann du gemeiner Vater biſt,
Drum er auch Vater unſer liſt,
Gleich andern Chriſten ingemein,
Wie kann ers dann als ſeyn allein,
Da Petrus hätt die Schlüſſel hin,
Da ſagſt du ihm nach deinem Sinn.
Wie er ſein Bruder halten ſollt,
Der ſeiner Lehr nicht folgen wollt,
Den ſollt er bey der Kirchen gar
Verklagen, ihm beweiſen wahr,
Das iſt geweſt dein höchſter G'walt,
Wer hat dem Pabſt dann zugeſtallt,
Daß er der Kirchen uberlieg,
Und wider ihn dörf niemands krieg,
Als ſey dein Lehr, als was er lieg,
Wie ander Biſchof G'walt er hat,
Dei'm Volk zu geben guten Rath,
Das iſt dein Meinung allzeit geweſt,
Wer hören ſich nun weiter läßt,
Dem ſollen wir nicht g'horſam ſeyn,
Als weiſet uns die Predigt dein.
Wer nicht gehe durch der Wahrheit Thür,
Hab nicht die rechten Hirten für,
Und ſey ein Dieb, als du ihn heiſt,
So nun der Pabſt, nach anderm kreiſt,

Und ſucht Geld, wo ers finden mag,
Denkt nicht, was er für Bürden trag,
Zu fiſchen nach der Seelen Heil,
Nicht tragen deine Gnadenſeil,
Wie können wir dann leiden, daß
Er ſich erheb in ſolcher Maß?
Ich ſag, wir ſollens gar nicht thun,
Und acht, die Zeit ſey eben nun,
Gott habs geſpart auf dieſe Zeit,
Daß werd dies Nation gefreyt,
Und geworfen ab das harte Joch,
Darunter man beſchwerlich zog,
Ich hoff, Kaiſer Carl gehe uns mit,
Laß ſelbs ſich unterdrucken nit,
Darum ich ihm bereit zu gut
Kein Arbeit ſparen, noch mein Blut,
Und ruf all fromme Teutſchen an,
Wohlauf herzu, wer will mit gahn,
Die Ketzerey zu nehmen hin,
Die treibt der Pabſt auf ſeinen G'winn,
Dem wöllen wir nehmen Hochfahrt ab,
Auf daß er gut Gewiſſen hab,
So b'halten wir bey uns das Geld,
Das ſonſt hinein gen Rom hinfällt,
Und wird der chriſtlich Glaub gemehrt,
Die neuen Lügen abgezehrt.
Wo einer dann ein Pfaff will ſeyn,
Muß haben nicht allein den Schein,
Mit Werken er auch folgen ſoll,
Dann wirds erſt ſtehen im Glauben wohl.
Hierum all Fürſten ich vermahn.
Den edlen Carolum voran,
Daß ſie ſich ſolches nehmen an,

Den Adel und die frommen Städt,
  Dann, wem dies nicht zu Herzen geht,
Der hat nicht lieb ſein Vaterland,
  Ihm iſt auch Gott nicht recht bekannt.
Herzu, ihr frommen Teutſchen all,
  Mit Gottes Hilf der Wahrheit Schall,
Ihr Landsknecht und ihr Reuter gut,
  Und all, die haben freyen Muth,
Den Aberglauben tilgen wir,
  Die Wahrheit wiederbringen hier:
Und d'weil das nicht mag ſeyn in gut,
  So muß es koſten aber Blut,
Da nähm ihm keiner Beſchwernuß ab,
  Wiewohl ichs ſelbſt geſcheuchet hab,
Hoff zu erfinden ander Maß,
  Nun aber nicht will helfen das,
So muß man thun, was fügen will,
  Wohlauf, es die Zeit und Ziel,
Wir haben Schimpfs gehabt genug,
  Uns ſehen nun ihr Liſt und B'trug,
Glaub niemand fürter mehr ihr Sag,
  An dieſer Sach kein Mann verzag,
Ob ſie ſchon von der Prieſterſchaft,
  Die iſt mit heiliger Weih behaft,
Uns ſagen werden lange Mähr,
  Die ſoll ihm keiner machen ſchwer,
Denn Gott ſein Geiſt läßt hauſen mit,
  Da hat die Seel ein ſolchen Sitt,
Wo aber Prieſter leben wohl,
  Da weiß man, wie mans halten ſoll,
Dann weit iſt Gottes Huld von den,
  Die liegen in der Sünden Pön,
Und treiben Schand und Ungebühr,
  Auf Freud und Wolluſt denken nur,

Als man die Pfaffen leben ſicht,
  Der keiner ſchier nach Ehren ſicht,
Die treiben gar nicht Prieſters Amt,
  Doch mein ich ſie nicht alleſammt,
Den Frommen woll'n wir bieten Ehr,
  Sie lieben allzeit feſt und ſehr,
Die Böſen aber, wie ich ſag,
  Von den ich hie und immer klag,
Die ſoll man ſtrafen, das iſt noth,
  Wers thut, ihm wills belohnen Gott.
Da ſoll kein Frommer zweifeln an,
  Dann, ob nicht käm mehr Nutz davan,
  So iſts doch recht und wohlgethan,
Der bös Exempel andern gibt,
  Daß man den von den Leuten ſchiebt,
Und tilget ab, auf daß nicht mehr
  Verführet werd ein ganzes Heer.
Hierum ich wieder repetir,
  Wer dieſen Handel treibt mit mir
In gleichem Vorſatz und Gemüth,
  Mit reinem G'wiſſen, aller Güt,
Daß komm ein Beſſerung darab,
  Wiß, daß er Gott zum G'hülfen hab,
Drum her, ihr Teutſchen, nehmt ein Herz,
  Ihr habt gelitten großen Schmerz,
Daß Müßiggänger ſonder Zahl
  In Freuden lebten uberall,
Die weder Leuten nutz, noch Gott,
  Des Leiden ander Armuths Noth,
So viel der Bettel-Orden ſind,
  Die ſtets auftreiben Gut geſchwind,
Und mehret der Hauf ſich täglich noch,
  Iſt wider Chriſtus Predigt doch.

Nur einen Orden Gott wollt han,
Da ſchreibt ſanct Paulus ernſtlich van,
Ich machs euch wiſſen, daß ihrs leſt,
Seit Bettel-Orden ſeynd geweſt,
So hat es nie geſtanden wohl
Im Glauben, als man ſehen ſoll,
Seht an, was treibens in der Beicht,
Denn, wer daſſelbig achtet leicht,
Der hat der Sachen nicht Verſtand,
Ich will geſchweigen großer Schand,
Die da geſchicht. So ſchwatzens ab
Beyd Weib und Mannen Gut und Hab,
Wo dann ein Frommer ſterben muß,
Ins Kloſter geben iſt ſein Buß;
Alſo kommt Gut von uns auf die.
Die brauchen, was ſie mögen hie;
Das ander aus gen Rom man trägt,
Iſt niemand hie, den ſolchs bewegt?
Iſt niemand, der darzu wöll thun?
Wohlauf ihr frommen Teutſchen nun,
Viel Harniſch hab'n wir, und viel Pferd,
Viel Hellenbarden und auch Schwerd,
Und ſo hilft freundlich Mahnung nit,
So wöllen wir die brauchen mit,
Nicht fraget weiter jemands nach,
Mit uns iſt Gottes Hülf und Rach,
Wir ſtrafen, die ſeynd wider Gott,
Wohlauf, herzu, es hat nicht Noth!
Wir haben aller Sachen Fug,
Gut Urſach, und derſelben g'nug,
Sie haben Gottes Wort verkehrt,
Das chriſtlich Volk mit Lügen b'ſchwert;
Die Lügen wölln wir tilgen ab,
Auf daß ein Licht die Wahrheit hab,

Die, was verfinſtert und verdämpft,
Gott geb ihm Heil, der bey mir kämpft,
Daß hoff ich mancher Ritter thu,
Manch Graf, manch Edelmann darzu,
Manch Bürger, der in ſeiner Stadt
Der Sachen auch Beſchwernuß hat,
Auf daß ichs nicht anheb umſunſt,
Wohlauf, wir haben Gottes Gunſt,
Wer wollt in ſolchem bleiben daheim?
Ich habs gewagt, das iſt mein Reim!

(Ich habs gewagt.)

Teutſch Requiem

oder

Klag über den Lutheriſchen Brand

zu

Mentz.

Iſts nun, ach Gott! da kommen zu,
  Daß ſo haſt uns gelehret du,
Das auch nit ſträflich, ſonder wahr,
  Den Leuten niemand ſagen dar?
Soll nun dein göttlich Wort zergan,
  Und nehmen alle Menſchen an,
  Was hat geſetzt ein ſterblich Mann?
Ach Gott! ſoll Wahrheit haben End?
  Dein heilig Stiftung werden zertrennt,
Die du doch geſetzt auf feſtem Grund,
  Gelehret haſt mit eignem Mund?
Und wollteſt, daß die haben Stätt,
  Nimm wahr, Gott Herr, dein Wort zergeht.
Hie brennt des frommen Luthers G'ſchrift,
  Drum, daß ſie dein Gſetz betrifft,
Und daß es iſt die Wahrheit bloß
  Wie die aus deinem Mund erſchoß.
Hie brennen, Herr, viel guter Wort,
  Hie wird dein göttlich Lehr ermordt;

Hie thut man G'walt der Predig dein,
Hie gibt man alles Laſters Schein;
Hie wird dei'm G'ſetz entgegen than,
Hie heiſt man loben jedermann;
Das doch nie billig ward noch recht,
Hie wird Unbilligkeit verfecht;
Hie wird der päbſtlich Stand geehrt,
Und unterdruckt, was du gelehrt;
Hie lehrt man, rauben ſey kein Sünd,
Hie lobt man böſe Liſt und Fünd;
Hie kriegt man wider Ehrbarkeit,
Hie gilt nit mehr, was du haſt g'ſeit;
Hie wird dein Evangelium voracht,
Hie übt der Pabſt ein unvorſchamten Pracht;
Hie wird zu Recht Unrecht gemacht,
Hie iſt wahr Geiſtlichkeit vorlacht;
Hie geht vor Billigkeit Gewalt,
Hie hat Unſchuld kein Aufenthalt;
Hie man bekummt all Ding ums Geld;
Hie wird all Redlichkeit zerfällt,
Und iſt bedehrt die ganze Welt;
Hie gibt man Ablaß und G'nad,
Doch keinem, der nicht Pfennig hat;
Hie wird gelogen, hie gedicht,
Ein Sünd vorgeben eh ſie geſchicht;
Darum der Schand trägt niemand Scham,
Hie wird geſchworn dein heilger Nam,
Und doch gehalten nicht ein Wort,
Das Recht gebraucht an keinem Ort;
Hie wird vorkauft der Himmel dein,
Geurtheilt zu der Hölle-Pein;
Ein jeder, der hiewider ſagt,
Hie iſt, wer Wahrheit pflegt, vorjagt;
Hie wird deutſche Nation beraubt,
Ums Geld viel böſer Ding erlaubt;

Hie bedenkt man nit der Seelen Heil,
Hie biſt du, Herr Gott, ſelber feil,
Und die dein Schaf befohlen han,
Allein die Nutzung ſehen an;
Vorhüten niemand denkt dein Heerd,
Was du geſagt haſt, iſt ganz vorkehrt,
Und iſt ein Leo worden Hirt,
Derſelb dein Schäflein ſchabt und ſchirt,
Und würgt ſie nach dem Willen ſein,
Gibt Ablaß aus, nimmt Pfennig ein,
Mit ſeiner Geſellſchaft, die er hat,
Die geben dieſen Dingen Rath,
Viel Schreiber, und Copiſten viel,
Die machen, was ein jeder will,
Und ſchreibens dann der Kirchen zu,
Als hätteſt das vorwilligt du,
Und ſey zu Rom die Kirch allein,
Ach Gott, nun mach dich wieder g'mein,
Als haſt von Anbeginn gethan,
Laß nit die Böſen Herrſchung han,
Laß unterdrucken nicht dein Lehr,
Ach, Herr! den Sinn des Pabſtes bekehr,
Daß er laß von der Tyranney,
Und ſich dem Recht und Wahrheit bey.
Schaff, daß ſein Müth werd abgewendt
Von Ehren, die bald haben End,
Und von dem Reichthum dieſer Welt,
Das wird in kurzer Weil zerfällt,
Und denkt allein auf geiſtlich Sach,
Do du manch hieſt ſtellen nach;
So wird dein Wahrheit haben Statt,
Und dieſen Sachen geben Rath,
Dann deiner Lehr iſt nit gemeß,
Daß Römer hab der Welt beſeß.

Und ſich darneben unterwindt
Der Geiſtlichkeit, und ſo geſchwind
Herrſch über dein geſalbten Schar,
Ach, Herr Gott, nimm der Sachen wahr,
Das werd der Glaub nicht gar zertrennt,
Genommen ab dein Teſtament.
Sieh, wie man deinen Schäfer trägt,
Mit Seiden, Purpur angelegt,
Wie er ſo weiblich iſt geziert,
Wie man ihm ſchmeichelt und hofirt;
Sieh, wie er Wolluſt treibt und Pracht,
Dadurch du werden magſt veracht
Beyn Heiden und ins Türken-Land,
Dann ſöllichs iſt nun wohl bekannt,
Und wiſſen dich zu ſchelten nit,
Dann durch des Pabſts verkehrten Sitt;
Hierum ihm gib ein andern Sinn,
Daß werd gezogen Bosheit hin,
Und ſey ein beſſer Regiment,
Doch wird Luther jetzt geſchändt,
Sein G'ſchrift und gute Lehr vorbrennt.
Das ſey dir, werther Chriſt, geklagt,
Er iſt nie gefordert, nie bedacht,
Wiewohl er ſich erbeut zu recht,
Man thut Gewalt dem guten Knecht,
Um daß er Wahrheit gepredigt hat,
Ach, Herr Gott! gib uns Hülf und Rath;
Es iſt gewütet je genug,
Du ſiehſt ihren Glimpf und auch ihr Fug.
Dich aber, liebſter Bruder mein,
Durch ſellich Macht vorg'waltigt ſeyn,
Bin deinethalben ich beſchwert.
Doch hoff ich, es werd wiederkehrt,

Und werd gerechen dein Unſchuld,
Drum, Diener Gottes, hab Geduld;
Möcht ich dir aber Beyſtand thun,
Und rathen dieſen Sachen nun,
So wöllt ich, was ich hab am Gut,
Nit ſparen, noch mein eigen Blut,
Gott wird es aber rächen bald,
Vorwahr du mir das glauben ſallt,
Dann er den G'rechten nie verließ,
Da laß dich auf, es iſt gewiß.

Ich habs gewagt.

Ulrich von Hutten.

Des teutſchen Ritters

Ulrich von Hutten

auserleſene Werke.

Ueberſetzt und herausgegeben

durch

Ernſt Münch.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Zweiter Theil.

Ich habs gewagt, muß gan oder brechen.

Leipzig
bei Georg Reimer.
1822.

Vorerinnerung.

In dieſem Bande ſind, wie im erſten, alle Noten bis auf wenige weggelaſſen worden; man hat es für zweckdienlicher erachtet, dieſelben der zu Ende des 4ten Bandes erſcheinenden Biographie unſers Ritters beizufügen, wo ohnehin alle hiſtoriſchen Perſonen, mit denen Hutten Verkehr gepflogen, oder die in den Schriften vorkommen, aufgezählt und in Anmerkungen nekrologiſirt werden. Der Ueberſetzer und Herausgeber hat ſich's auch hier zur Pflicht gemacht, bei ſeiner Arbeit keineswegs an ein ſchulgerechtes Uebertragen der lateiniſchen Schriften ſich zu binden, ſondern er hat mit der möglichſten Treue den Geiſt der teutſchen Sprache, Huttens eigenen Geiſt und die Manier, in der er ungefähr teutſch geſchrieben haben würde, nach Kräften zu geben verſucht. Er hat zugleich das

Publikum, für das die teutſche Ausgabe beſorgt wird, nicht außer Acht gelaſſen, und rechnet ſomit im freudigen Selbſtbewußtſeyn zum voraus auf den Dank aller warmen teutſchen Patrioten, denen der Ulrich lieber, als eine bandſchwere Abhandlung darüber iſt: wie dies und das kritiſcher hätte genommen werden können, und wo etwa ein Komma durch ein Einſchließungszeichen die Flüchtigkeit des Ueberſetzers ſignaliſiren könnte. Der Herausgeber geſteht alle künftigen gelehrten Bemerkungen zum voraus ein. Unſere Zeit iſt aber leider nicht dazu gemacht, ein Jahrzehnt hinter dem Schreibtiſch im Dachſtübchen mit Ründung von Perioden, und Vergleichung allfälliger Varianten in einem quum — quod — oder quoniam zu verlieren; man will den Kern der Sache, den Geiſt, der aus den Sibyllenblättern der Vorzeit ſpricht; das Zufällige mag der Wind verwehen; edlere Geiſter treibt es, am Buche der neuen Sibylle ſelbſt ein Blatt fort zu ſchreiben, und nicht die Trödler der Vergangenheit blos mitten in einem thatenfriſchen Leben zu ſeyn.

Der Ueberſetzer hat auch in dieſem Bande, indem er keinen eigenen Ruhm, ſondern blos den der Sache und des Vaterlandes will, — gelungene Verteutſchungen einzelner Schriften durch frühere Gelehrte in dankbarer Anerkennung mit aufgenommen, wie die „der Herausfoderung des Erasmus“ durch J. J. Stolz von Zürich, und des „ausgeſchloſſenen Julius“ durch den trefflichen Retzer. Letztern Dialog hat er mit Abſicht der Edition eingeſchaltet, da wirklich noch nicht mit Beſtimmtheit herausgebracht worden, ob Hieronymus Balbi, ob Hutten der Verfaſſer ſey, wie in der Einleitung zum „Julius exclusus“ im 4ten Bande der Originalausgabe gezeigt werden ſoll. Er wird alſo wenigſtens im Anhang erſcheinen, als literariſche Seltenheit, und als dem Geiſte der vorangehenden Schriften innigſt verwandt, durch die Sprache Huttens Schreibart und Manier aber ebenbürtig. Die Gegenſchrift des Erasmus wider Hutten, und die übrigen Aktenſtücke in dieſem merkwürdigen Streite konnten, ſo ſehr der Herausgeber es gewünſcht, hier nicht alle abgedruckt werden, da ſie beinahe einen eigenen Band füllen. Ich verweiſe daher diejenigen, welche ſie gleichwohl kennen möchten, auf die Schrift von Stolz (Hutten-wider Erasmus, und Erasmus wider Hutten ꝛc. Aarau bei Sauerländer 1816), welche jedoch die Replik deß Otto v. Brunfels weislich ausgelaſſen. Schließlich zeigt der Ueberſetzer noch die Benützung einiger Stellen in den Invektiven aus Luthers teutſchen Werken (Halliſche Ausgabe, 16ter Band) an.

Allen Biedern teutſcher Nation Gruß und Handſchlag.

Freiburg im Breisgau, am Tage der
Auferſtehung unſers Herrn.

Ernſt Münch.

Ein treue Warnung

wie

die Bäpſt allwegen wider die Teutſchen Kayſer
geweſt.

Auf das kürzeſt aus allen Chroniken gezogen,
Kaiſerl. Majeſtät fürzubringen.

Manes Hutteni.

Item,

daß die Keyſer allwegen Gewalt, die Bäpſt auf-
und abzuſetzen, gehabt, Zeugnuß aus der Bäpſt
Chronika; und wie ſolchs durch Betrug Bonifacii III.
auf die Bäpſt kummen, bis auf Joannem XII., der
hat erſt den Keyſer gar underdruckt, und den
Keyſer-Eid recht geſpickt.

Und zum dritten

werden der Bäpſt Satzung mit der Lehr Chriſti
verglichen.

Sprichwort Maximiliani:

Nun iſt der Bapſt auch zu einem Böswicht an mir werden, und mag ſagen, daß kein Bapſt, ſo lang ich gelebt, je Treu und Glauben gehalten hat; ich hoff, ob Gott will, der ſoll der letzt ſeyn.

Vorred.

Iſt (:als einer von den Weiſen ſagt:) der ſeelig zu achten, der mit eines Andern Schaden weis wird, ſo iſt auch der nit am mindſten glückſelig zu halten, der mit geringem Schaden aus einem Unglücke kommt; dardurch er unterweiſt, darnach in ſeinen Sachen fürſichtiglich handeln mag, vnd mit Bedenkung des vorigen Falls, ſich vor zukünftigen Fällen hüten. Wo aber Einer wäre, der beiderlei geſtalt, als durch fremden vnd auch ſeinen eigen Schaden gewarnet, ſich doch nit fürſehen wollt, vnd alle vergangne Ding zu Vergeß ſetzet, ob es demſelbigen übel gieng, würden ſeine Freund, vnd die ihm guts gunnen, ſich über ihn erbarmen, ſeine Feind daſſelbig ihrem Glück zuſchreiben; die aber weder Freund noch Feind, ſprechen, ihm wäre recht geſchehen, daß er dermaſſen unterweiſet, dennoch in Irrthum frevenlich vnd mit freiem Willen gefallen (wäre).

Demnach iſt Kayſerliche Majeſtät zu ermahnen, daß ſie erſtlich bedenk, was ihr ſelbſt bereits vom Bapſt begegnet; daraus ſich zu vernehmen, was ſie ſich hinfort Liebs, Guts, Treuen und Glauben verſehen ſoll. Darnach aus alten Hiſtorien, und Geſchichten der vorigen Kayſer Bericht zu nehmen, wie es dann etwann ergangen, ſo wird ſie finden, daß keinem Teutſchen Kayſer, von Bäpſten (es wäre dann zu ihrem eignen Nutz beſchehen) gleichs je widerfahren iſt, ſondern ſind die oft jämmerlich über ihre Hand gegeben, Treu und Glauben von den betrogen, und verrathen; allweg unter einem Schein der Geiſtlichkeit umgeführt, und darnach zu Spott und Schanden bracht. Etliche auch für ihre gethane Wohlthat ſchandlich und böſlich gehandelt, als mit Hand und Waffen angefochten, und überfallen, das dann von einem zum andern in der Läng zu erzählen viel Zeit haben wollt, mag aber obenhin, und die gröſten Stück zu melden, dermaſſen, wie hernach folgt, angezeigt werden.

Wie die Bäpſt allweg wider die Teutſchen Keyſer geweßt.

Wir heben an, Kaiſer Otten den Erſten zu nennen; den acht ich für den erſten, der den Bäpſten Guts gethan, vnd von ihnen Böſes empfangen hat. Dann als er vom Bapſt Johanne (des Namens) dem Zwölften, durch Bitt und Flehn, die Kirch wider die Saracenen, Künig Berengarium, und ſeinen Sohn Albrechten, zu helfen, in Italiam gefordert, und kummen, Rom von beiderley Feinden erlößt, ganz Italiam in Frieden geſetzt, iſt darnach Bapſt Johannes von ihm zu Künig Albrechten, der in Corſicam geflohen war, gefallen, vnd hat wider den frommen Keyſer Otten groſe Aufruhr vnd Krieg erweckt. Dieſe Belohnung hat Otto der erſt von ſeinem Bapſt empfangen.

Unter dieſem Bapſt und Kaiſer iſt aufgericht worden der ſchwer Eyd, den alle Kaiſer vom Ottone her haben müſſen ſchwörn den Bäpſten, und laut alſo in ihrem Rechten; Dist. lxiij. Tibi domino: „Ich „Otto der gut, gelob vnd ſchwör dir, Bapſt Joanni „meim Herrn, beym Vater, beym Sun, beym heilgen Geiſt, vnd beym Holz hie zugegen des lebma-

„chenden Kreuz, vnd bey dieſem Heylethumb, daß ich
„(ſo Sach iſt, das ich gen Rom komm,) die heilig
„Römiſch Kirch vnd Dich ihren Regirer, erheben
„will, nach meinem Vermögen, auch daß du dein Leben,
„deine Glied, noch dein Würdigkeit, die du haſt,
„mit meim Willen, Rath, oder Verwilligung, noch
„Anreitzung keines , vnd in der Stadt
„Rom nit gefälligs, noch kein Geſatz will machen von
„allen den Dingen, ſo dir, oder den Römern zuſtaht
„ohn dein Rath. Vnd alles Erdrich, ſo St. Peters
„iſt, wo es in vnſern Gewalt käm, das dir wider
„überantworten. Vnd wem ich das Welſch Regiment
„befehlen (werd) werd ich ihm in ſeinen Eid inbinden,
„daß er dein Helfer ſey, vnd Beſchützer der
„Land St. Peters nach ſeinem Vermögen.“ —

Dieſen Eid hat der Bapſt Gewalt zu heiſſen nach laut ſeines geiſtlichen Rechtens. x i j. Q. j Clericus. Das hieß dem Rappen Muß eingeſtrichen. Hie iſt Otto der erſt, Teutſch Kayſer, ſammt allen ſeinen Nachkümmlingen ein Lehenmann; auch aus dem allerkoſtlichſten vnd mächtigſten Reich der ganzen Welt ein Lehenſchaft des Bapſtes worden, vnd das Kaiſerthum in Gewalt dem faſt heiligen Vater Bapſt blieben.

Alſo iſt die Obergkeit gleich umkehrt. Conſtantinus der erſt, vnd all ſein Nachkummen, ſo Chriſten waren, die machten und beſtättigten alle Biſchoff zu Rom, vnd anderswo; jetzt beſtättigen die Bäpſt all Kunig, Kaiſer, vnd Biſchoffe.

Aber ſeinen Neffen (Enkel) Otten den dritten, haben nit mögen helfen viel Gutthat ſeines Anherrn, vnd auch Vatters Otton des zweiten, die ſie den Bäpſten bewieſen, ſonder iſt vom Bapſt ſo lang mit Aufruhr vnd Untreu angetaſt, vnd beſchädigt, bis er aus trefflichen Urſachen bewegt, Bapſt Joanni

XIIIj. die Augen hat laſſen außſtechen. Welche Straf ſie dann ein Zeitlang in Forcht gehalten, biß ſo lang das Reich kommen iſt an den werthen Held Heinrichen den vierten, deßgleichen in Teutſchen Landen nie geborn.

Dieſem geben ſein eigene Feind die Italianer das Lob, daß er in Streitbarkeit den meiſten Theil, die theureſten Helden, ſo je gewest, aber mit wenige der Feldenſchlachten gethan, in denen er den meiſten Theil und nahent allen obgeſiegt. Aber je tapferer, ſtarkmüthiger und tugendhaftiger er geweſen, je gröſſer Verfolgung der Bäpſt er hat leiden müſſen, alſobald ſie ſein groß Gemüth, vnd Geſchicklichheit geſehen, haben ſie, auf daß er nit über ſie wüchs, ſich ihm entgegengeſetzt mit dieſer Pracktick.

Sie haben heimlich die Sachſen, (als der Zeit das mächtigeſt Volk Teutſcher Nation) ihm abzuwenden vnderſtanden, das ſie auch vollendet; alſo daß viel Fürſten, vnd Herren wider ihn zuſammen geſchworen; dann die Bäpſtiſchen haben ſie überredt, er ſey von Natur zur Tyrannei geneygt, werd ſie umb ihre alte Freyheit bringen; darzu haben etlich geiſtliche Fürſten geholffen. Da hat ihn der Bapſt gen Rom citirt, ihm Schuld geben, er treib Simoney, dann er ſeine Diener mit geiſtlichen Pfründten verſehe. Vnderdeß haben ſie des werthen Kaiſers Mutter in einen Aberglauben bracht, daß ſie ſich von ihm gethan, in Italiam gewallet, vnd daſelbſt ihr Leben vollends außblieben. Sie haben ihm auch (viel) ander Teutſche Fürſten widerſpenſtig gemacht, daraus manch jämmerlich Todſchlag, vil groſſer Feldſchlachten, manch erbarmlich Blutvergieſſen gefolgt. Vnd iſt jm ſolchs nit von einem oder zween Bäpſten widerfahrn, ſonder vier oder fünffen; vnder denen doch der ſchandtlicheſt

Mönch, ſo je gelebt, Hildeprand genannt, ihm am härteſten zugeſetzt, ohnangeſehen, daß er vor ſeinem Bapſtum viel Wohlthat, vnd Guts von ihm empfangen hätt. Derſelbig hat über das, daß der Kaiſer zu ihm in Italiam gezogen, ſich gegen ihm gedemüthiget, vnd alſo ihm abgebetten, was er je wider ihn gethan, ſich gänzlich mit ihm vertragen; darüber ſie auch beide zuſammen geſchworn, vnd einen Vertrag mit Brief und Sigel befeſtiget. Sobald aber der Kaiſer in Teutſchland kommen, hat der Bapſt heimlich allen Fürſten geſchrieben, jnen große Verheiſſung gethan, das ſie den Kaiſer abſetzten.

Dieweil aber der fromme Kaiſer in Mitten des Friedens ſolchs gar nit verſehen, iſts dahin kommen, das man einen andern Künig gegen ihn aufgeworfen, darnach noch einen, vnd zuletſt den dritten; dann er hat ſie all erſchlagen, vertrieben, vnd auch zum Todt bracht. Da ſolchs alles nit hat helfen mögen, hat ſich der liſtig Bapſt, ihm ſeinen Sun widerwärtig zu machen vnterſtanden, vnd erſtlich Kunig Cunraden, der dasmal in Italia war, erwecket, daß er ſich wider den Kayſer erhalten, darneben gantz Italiam aufbracht. Als aber Kunig Cunrad darüber geſtorben, die Italianer verſchlagen, Rom durch den Kayſer gewunnen, iſt der gottsförchtig Vater in die Engelburg geſchlupft, darnach ſich darauß geſtohlen, vnd alſo, da genug Chriſtenbluts vergoſſen, ſich auß dem Staub gemacht. Nach welches Tod ein gleichgeſinndter Bapſt wider ihn aufgeworfen, doch bald darob zu ſcheitern gangen, Viktor III. Dem nach kam Urbanus II. welcher nach Verſuchung allerley wider ihn, zuletſt ſeinen Sun Henrichen wider ihn gereitzt, vnd das dahin gebracht, daß derſelbig Jüngling ein großen Anhang in Teutſchen Landen überkommen, damit er auch ſeinen Vater in ſeinem letzten Alter überwunden jämmerlich, vnd wie nit zu ſagen, tractirt, vnd zum Tod bracht, kläglichen in eim Kerker geſtorben.

Als ſie nun denſelbigen dermaſſen zugericht, vnd an ſeiner ſtatt derſelbig Henrich, ſein Sun, angehaben zu regiren, wiewohl ſie ihm darzu geholfen hätten; jedoch haben ſie ſeine Macht auch nit leiden mögen, vnd ſich ihm auch entgegen geſetzt, der dann keinerlei That nie gethan, dann daß er ſie wohl geſtraft hat, vnd mit der allerhärteſten Ruthen, ihrem Verdienſt nach, geſchlagen. Doch haben ſie ihn mit ihrem Kriegen von vielen herrlichen Thaten, die er vorgehabt, abgezogen; hat auch ſein Lebenlang durch ihr Pracktiken, vnd Hinterliſt in Onruhen leben müſſen, deſſen er dann auch nit onwürdig geweſt, dann er hats an ſeinem frommen Vater verdient.

Nach deſſen Tod haben ſie Herzogen Lotharium aus Sachſen, vnd Herzog Cunraden aus Schwaben an einandergehetzt, auf daß nit etwa Einträchtigkeyt vnter ihnen wär, ihr' einer ſich erheben möcht, vnd ihnen zu gewaltig werden. Doch hat Keyſer Lotharius, als er das Reich erobert, nachdem ſie ihm Hertzog Cunraden entgegen gehalten, ſich an zu gerochen, vnd ſie ziemlich geſtraft.

Darnach iſt der auserwählt Degen, Keyſer Friedrich der erſt kommen; denſelben achte ich, nach Kayſer Henrichen dem Vierten den aller ſtreitbareſten Teutſchen Keyſer, ſo je gelebt, vnd beſſer Glück zu ſeinem Handel, denn Keyſer Henrich gehabt. Sobald ſie nun ſolche Redlichkeit, Stärke, vnd Trutzlichkeit bei ihm befunden, habent ſie ihn auch gewohnterweis angegangen: Es haben ihm die Bäpſt Glauben geſchworen, vnd nit gehalten, vnd hat Rom ihr Liſt, vnd Behendigkeit geübt: ſo hat es ſich an dieſem verſucht, alſo ernſtlich, vnd mit ſtetiglichem Anhalt, daß ich auch geſchrieben finde, wie ihn Bapſt Alexander dem heidniſchen Soldan verrathen hab, daß er in ſein Gewalt kommen, aber doch durch Hilf Gottes wider erlöſt. Darnach allerleiweg ihn umzukehren geſucht: Gott hat ihn aber behüt, vnd zu Vberwindnuß ſeiner Feinden bracht.

Als nun der Bapſt gedemmt, die Römer zerſchlagen, vnd ganz Italia durch dieſen Held geſtillt, und er nun ein loblich End genommen, haben die nachfolgend Bäpſt, das ſie am Vater nit vermöcht, ſich an ſeinen Sun gericht, vnd erſt mit Künig Henrichen ſich um Neapolis gezweit, denſelbigen ein bezwungen Frieden mit ihnen anzunehmen gedrungen.

Nach deſſen Tod haben ſie mit groſſen Liſten zugericht, daß ein Zweitracht in der Wahl iſt worden zwiſchen den Teutſchen Fürſten. Als nun Künig Philipps, deß jetztgenannten Künig Henrichs Bruder den größten Anhang in teutſchen Landen gehabt, haben ſie dargegen Herzog Otten von Sachſen confirmirt. Alß ihn aber Künig Philipps überwunden, auch vertrieben, haben die Bäpſt vnd die ihren, wiewohl nit offentlich, ſonder heimlich, nichts vnterlaſſen, damit ſie ihn verfolgen möchten; ſeind an ihm oft treulos und meineidig worden, dann ihnen iſt das Geblüt Kayſer Friedrichs verdacht geweſen, bis er zuletſt von einem Pfalzgrafen erſtochen iſt (als Etlich meinen, durch Anſtiftung des Bapſt Innocentii).

Alſo iſt nach ihrem Willen Herzog Ott, wiewohl wider der Teutſchen Fürſten Geſinnen, doch dem Bapſt zu Gefallen, Künig worden. Es hat aber des Bapſts Gunſt nit lang ob dem gehalten; dann ſobald er nit hat in allen Dingen mit Abbrechung des Reichs ſeins Willens geleben, hat er ihn auch feindlich verfolgt, vnd mit dem Bann geſchlagen, daran kein Genügen gehabt, ſo viel mit den Fürſten gehandelt, daß ſie den jungen Herzog Friderichen, Künig Philippſen Sun, wider ihn erwählet haben. Vnd haben ihnen alſo ein Ruthen über ihren eigen Rucken gemacht. Dann dieß iſt Künig Friedrich der andere, der ſich ſein Lebenlang mit den Bäpſten (der ihm drei nacheinander zeſtrenglich wider geweßt) hat müſſen beißen.

Dieſer Künig Friderich iſt von Lib, vnd Gemüth dermaſſen geſchickt, daß ſich billich die Welt eines ſolchen Fürſten frewen ſolt, geweſen; aber die Bäpſt haben ihn in ihren Rechten treulos, vnd meineidig geſcholten, dem ſie doch nie kein Treu vnd Glauben gehalten. Auch ſunſt vieler Ding mehr geſchuldiget, daran ſie ihm, alß aus wahren Hiſtorien, vnd Chroniken zu beweiſen, Gewalt, vnd Onrecht gethan, dann er iſt ein redlicher, ſtreitbarer, ehrentreicher Fürſt geweſen, ſie aber ſchandlich vnd läſterlich mit ihm umgangen.

Honorius III. hat erſtlich ihm Landtgrafen Otten entgegen aufgeworffen, vnd darnach etliche Städt in Italien wider ihn erweckt. Als er die aber mit Hilf Gottes, doch nit ohn groß Blutvergieſſung vberwunden, vnd ſich mit großer Macht, vnd onaußſprechlichen Koſten das heilig Land von den Onglaubigen wider zu erobern, aufgemacht, vnd ſchon mit den Seinen auff dem Meer, hat ihm der Bapſt ein Aufruhr in Italien gemacht; muß alſo den loblichen Zug brechen, vnd wiederum zuruckziehen; iſt alſo durch Neid des Bapſtes die ganz Chriſtenheit an ihrem groſſen Nutz gehindert worden. Doch hat er gethan als ein großmüthiger Fürſt, dem der gemein Nutz, denn ſein Eigenthum lieber geweſt, und ſich in groſſer Demuth mit dem Bapſt vereinigen laſſen, darnach wieder zum heiligen Land gezogen, Jeruſalem, vnd andere Städt wider in die Chriſtenheit bracht.

Für welche ſein Wohlthat inn mittler Zeit der Bapſt Gregorius ihm auf alle Weg nachgeſtellt, vnd zuvor an ihn durch die Tempelherren dem heydniſchen Künig verrathen wöllen. Darnach ihm ſein Sun Künig Henrichen entgegen gehetzt, Meyland, Bononien, Parma vnd Venedig, ſammt vil andern Italiſchen Städten, mit großer Aufruhr wider ihn bewegt, ihn darnach verbannt, vnd vermaledeit.

Vnd als er nun dem allen obgeſiegt, auch der Pracktick, ſo erſtlich durch den Bapſt Gregorium, darnach Celeſtinum in Teutſchland wider ihn zugericht, widerſtanden, ſich auch alſo gehalten, daß man ſein Vnſchuld erkennt, vnd Großmütigkeit geſehen. hat der Bapſt Innqcentius IIII. ein Concilium in Franckreich wider ihn gemacht, darinn er ihn abgeſetzt, vnd verbannet hat, aber das (daß) er vor der Zeit onwidergeltlich Wolthat von ihm, Keyſer Fridrichen, empfangen hett, auch on Zweifel, wo er nit geweſt, nimmer Bapſt worden wär. Alſo iſt der fromm Keyſer biß in Tod von ihnen gehandelt worden, ward von Manfredo ſeinem Sun, aus dem Kebsweyb geboren, mit Gift abgethan vnd erſteckt.

Noch iſt der Haß nit ausgeweſen, ſonder ſein Sun Künig Cunraden auch des Vatters entgelten laſſen, den Baſtard Manfredum an ihn gehetzt; in welchem Krieg ihm mit Gift zu vergeben vnterſtanden, durch Verrathung ohn Zweifel, des Bapſtes Innocentii.

Es ſeynd viel Bäpſt zu Kayſermördern worden; iſt es nit offentlich allmal, ſo iſt es doch heimlich durch jr Anſtiftung zugangen. Clemens IV. hat Conradum IV., Friderici II. Sun, den letſten Herzogen zu Schwaben, vnd erblichen Künig zu Neapolis offentlich mit dem Schwert laſſen hinrichten.

Als nun der hinweggenommen, haben ſie mit dem Baſtard auch gleicherweiß gehandelt; dann der Bapſt Alexander IV. hat ihm erſtlich die Florentiner vnd viel Welſcher Städt an Hals gehenkt. Darnach auch den Künig in Frankrich wider ihn bewegt. Das auch darnach Bapſt Urbanus IV. und zuletſt Clemens IV. gethan, ſo lang, bis er bey Benevent von den Franzoſen überwunden, vnd erſchlagen iſt.

Nachdem iſt Kayſer Rudolph in Italia von ihnen tribulirt worden, doch heimlich, als ſie ihn haben (vm daß er etliche Wahlen, von denen er Geld darum empfangen, gefreit) zu ſchmähen unterſtanden, darauf dann Bapſt Honorius IV. ziemlichen Fleiß gelegt.

Wer an Kayſer Henrichs des Siebenden Tod ſchuldig ſey, iſt noch nit gründlich erkannt, wiewohl Niemand zweifelt, daß die Florentiner den Mönch, der ihm im h. Sacrament vergeben hat, zugericht, vnd darzu verordnet haben. So weis mann auch wohl, daß ihn Bapſt Clemens V., der ihn anders nit dann auf Geding hat Kayſer ſeyn laſſen wöllen, nit gern, ſonder mit Aufruhr vnd bezwenglich gekrönt. Hat ſich auch umb das Künigreich Neapolis gegen ihn feindlich geſtalt. Indem iſt der fromm Kayſer jämmerlich vmkommen, der ſolcher Geſchick geweſen, daß mann im ganzen Reich ein Hoffnung in ihn gehabt, er werd noch große Ehr inlegen. Hat auch dermaſſen angefangen zu regiren, daß ſich anders nit dann zu einem tapferen, großmüthigen, rechtgeſchaffenen Regierer zu ihm zu verſehen geweſt. Deſſen hat er auch vielleicht entgelten müſſen. Die Bäpſt han nit gern in ihr Sach getragen, das ſicht man täglich noch wohl.

Was aber an dem heimlich geübt, iſt darnach an Künig Ludwigen offentlich angewendt, denſelbigen hat Bapſt Joannes, der geitzigeſt und geldſüchtigeſt, ſo vnter allen Bäpſten je gelebt, vm daß er ohn ſein Einwilligung zu Kayſern gewählet, verbannt, vnd ſo viel an ihm geweſen, abgeſetzt. Da er aber ſich mit Gewalt ihm entgegen ſetzt, gen Rom mit Macht gezogen, vnd der Bapſt ſich ihm zu ſchwach erkannt, hat er alle Städt und Herrſchaft in Italia, die er vermocht, wider ihn gehetzt, vnd alſo ihm, als lang er lebt, kein Ruh gelaſſen, hat ſich auch in keinen Weg mit ihm vertragen laſſen wöllen. Dieſer Künig Ludwig hat ſich, wiewohl mit ſeinem groſſen Schaden, dennoch fürſtlich und kaiſerlich ihr erwehrt, vnd regiert XXXII. Jahr; zuletſt ihm vergeben von einer Fürſtin, vnd alſo geſtorben.

Aber ſein Nachkommen Carolus der viert, hat ſich ganz weibiſch gehalten. Er hat ſich (durch) den Bapſt Innocentium zwingen laſſen, vnd von Stund an, als er gekrönt, aus Italia müſſen ziehen, vnd gen Rom ſein Lebenlang nit mehr zu kommen, geſchworn; noch mehr: ihm etliche Stätt vom Reich vbergeben, und viel ander onziemliche Compackt vnd vnehrliche Bündtnuß ingangen. Wiewohl er Schuld hat, daß er ſogar ohn Herz ſich hat dörffen des Kayſerthums vnterwinden, ſo ſeind doch, die ein ſolchs haben dörfen einem Römiſchen Regierer, vnd Herren der Welt angeſinnen, nit entſchuldiget, dann ſie haben nit als chriſtenlichen Biſchoffen gebührt, ſonder liſtig, betrüglich, vnd als vntreu Tyrannen gehandelt.

Darnach hat ſich Kayſer Sigmund vnter ihnen, etwan gute Wort gebende, etwan ſich dienſtlich erzeigende ducken müſſen, bis ſo lang ſich die Huſſiſche Sach begeben, Zwietracht in ſie gefallen, vnd es zu einem Concilio kummen iſt, darnach hat er ein Zeitlang beſſer Sach mit ihnen gehabt. Jedoch haben ſie ihm auch erſtlich im Concilio zu Coſtanz, darnach zu Baſel aufs trutzlichſt entgegen gangen, vnd wiewohl er den Sinn und Muth, ſie zu reformiren gehabt, iſt ihm doch das Glück darzu abgeſtanden, vnd hat es nie vollenden mögen. Ihm iſt auch groß Ondankbarkeit von Bäpſten widerfahren, zuvor von Eugenio, dem er im Concilio zu Baſel zu allen ſeinen Ehren geholfen, der hat ihn hernach alſo ſpöttlichen gehalten, alſo ſchandlich veracht, daß er ihn ſechs Monat lang zu Senis ließ warten, ehe er ihm die Kron wöllt geben.

Dieſes iſt der Verräther Eugenius, der (als er geſehen, das Concilium zu Baſel wider ihn zu ſein) den Delphin in Frankreich bewegt hatt, daß er mit Heerskraft ins Elſaß gezogen, viel Lands verwüſt, vnd die armen Leut jämmerlich verderbt. Damit hat er ſich an den Teutſchen Fürſten rächen wöllen.

Hat jn ein Keyſer mit den Bäpſten künnen umgahn, ſo hat es Keyſer Friderich der dritt gekonnt; noch haben ſie ihm viel böſer Dücke bewieſen. Und zuvoran hat ihm Paulus der Bapſt, da er das letſtmal zu Rom geweßt, verrätherlich nachgeſtellt, deß Hinterliſt er doch entflohen. Fürwahr hätt auch einen Frommkeit vnd Fleiß des Friedens ſichern mögen, er wäre billich von ihnen vnbetrübt blieben, hat ihn aber nit geholfen.

Hie wär viel zu ſagen von dem allervntreuſten unter allen Bäpſten, die je gelebt, Pio dem Andern. Dann er hat ſich von Jugend auf in teutſchen Landen gebraucht, iſt an ſeim, Keyſer Friderichen Hof lang Zeit an eines Secretarien Statt geweßt, da er alle Gelegenheit Teutſcher Nation beſehen vnd erlernt, darnach durch Anbringen des Keyſers, auch daß er den

Gebrauch Teutſcher Nation gewißt, vorerſt Biſchof, darnach Cardinal, zuletzt Bapſt worden. Da er nun Bapſt worden, hat er von derſelbigen Zeit an, bis zu End aus ſeines Lebens keinen Fleiß geſpart, damit er Teutſch Nation auf das allerhöchſt beſchwert. Dann der allergrößten Schinderey, ſo die Bäpſt treiben, iſt dieſer ein Erfinder vnd Anheber geweßt, vnd was andere mit Güte, freundlichem Angeſinnen, oder Schmeicheln von vns bracht, hat er mit Trutz vnd Gewalt angefangen. Vnd nachdem er gewißt, wie es um die geiſtlichen Lehen hieraus ein Geſtalt, hat er die wiſſen zu ſchätzen, vnd ohn Maſſen Beſchwerung darauf gelegt; die Pallia, Annaten vnd andere Rauberey ohn Form und Geſtalt erſteigt. Dieſer hat etlich Teutſch Fürſten mit dem Bann geſchlagen, als Herzogen Sigmunden von Oeſterreich, vnd den Erzbiſchof von Mentz. Er iſt auch der erſt geweſt, der ſo viel er gemöcht, die Zuflucht, die mann vor ihm allweg auf das Concilium hat gehabt, abgenommen, mit eim Geſatz, darinn er verbot, daß mann nimmer von einem Bapſt an ein Concilium appellier. Alſo hat er ſich gegen den frommen Teutſchen, die ihm zu Ehr und Gut geholfen, vnehrlich gehalten.

Dieſe Stuck ſeint auf das Kürzeſt aus vielen gezogen; dann von den Liſten vnd Ontreuen, ſo die Bäpſt den frommen Teutſchen Keyſern bewieſen, gründlich zu ſagen, wollt lange Zeit nemen, vnd zu einem groſſen Buch erwachſen. Auf daß aber Kayſerl. Majeſtät nit mit viel Worten überfallen vnd bemühet werd, iſt ihr ſolchs erſtlich in der Kürtz anzuzeigen.

Vnd darnach, auf daß ſie nit wider hinderlich rechnen dörf, iſt ihr zu bedenken, was ihrem Anherrn, dem frommen Maximiliano widerfahren iſt. Den haben ſie mit mancherhand Liſten angangen, ihm nie kein Glauben gehalten, keines Eid noch Pflichten Folg gethan; alſo daß man aus ſeinem Mund gehört, da ihm der Bapſt Leo ſein Glauben, wie Andern vormals auch gebrochen: „Nun iſt dieſer Bapſt auch zu einem Böswicht an mir worden; Nun mag ich ſagen, das mir kein Bapſt, ſo lang ich gelebt, je Treu oder Glauben gehalten hat; hoff, ob Gott will, dies ſoll der letzt ſeyn!“ das ihm auch Gott gewert; denn Gott hat bald hernach über ihn geboten.

Dieſes iſt Kaiſerl. Majeſtät zu beherzigen, und in alleweg zu trachten, wie ſie ſich vor ſein und aller Bäpſt truglichen Nachſtellungen bewahr und verhüte, ihm nicht vertrau, ſich in keinen Weg auf ſein ſchmeichelhaftig Erbieten oder Zuſagen verlaß. Dann daß der Bapſt inſunderheit dieſen unſern allergnädigſten Herrn, Kaiſer Carolum zu ſeilen unterſteh, iſt daraus zu gedenken, daß er ein Legaten über den andern zu ihm ſchickt, ihn auch mit Biſchoffen und Cardinälen, die dem Bapſt alle verpflicht, und zu gut handeln, ſo ganz behenkt, daß er nit weiß, wo aus, wo in. Da ſtaht ihrer Majeſtät fleißig Aufſehens zu haben, dann ihr Majeſtät darf nit hoffen, daß ihr die Bäpſt mehr dann zuvor andern Kaiſern Glauben werden halten, das iſt Kaiſerl. Majeſtät in der Florenzer Belägerung wohl innen worden, darin der Bapſt und die Venediger wider Kaiſerl. Majeſtät waren, alſo daß das Kriegsvolk von Florenz mußt abweichen; aber Rom mußt deſſen entgelten, vnd geſchahe dem Bapſt Recht.

Und zum Beſchluß iſt noch ein Urſach, drum ſich Kaiſerl. Majeſtät nichts Guts zu den Bäpſten verſehen darf, dieweil ſein Majeſtät durch Anbringung der teutſchen Fürſten etlichermaß verſtanden, der Bäpſt Beſchwernuß vnd Schinderei über aller Chriſtenheit, darum ihm darinn ein Reformatz fürgenommen, und den Teutſchen verſprochen; das kan nun der Bapſt mit den Seinen nit leiden, vnd unterſtahn ſein Majeſtät mit falſchen, erdichten, grundloſen, vnd onchriſtlichen Schriften von ſolchem guten Fürſatz abzuwenden, und den Teütſchen gehäſſig machen daraus dann ſeiner Majeſtät groß Onglück entſtahn möcht. Dann lachten ſie in ihr Fauſt; darum muß man Kaiſerl. Majeſtät unterweiſen, daß ſie ſich den Bapſt nimmer mit guten Worten dahin reden laß, das ſie diejenigen, ſo zu ſolchen göttlichen Dingen, dem ganzen Lande, vnd aller Chriſtenheit zu gut, Vermanung thun, verfolgen, oder austilgen laſſen. Dann ja erkannt werden muß, daß alle göttliche Schrift die jetzund hell am Tag liegt, der ganzen Chriſtenheit zu Ehren, Nutz, vnd Wohlfahrt reicht.

Wahr iſt es, daß es vielen Kaiſern, die auch der Chriſtenheit geholfen, vnd die Kirch gern widerbracht hätten, daran gefehlt, daß ſie nit gehabt, die ſie aus Grund der Schrifften dieſer Sachen, wie vonnöthen, bericht hetten; dann es wiſſen wenig, wo dem Bapſt ſein Herz liegt. Ob es ſchon dann etlich wiſſen, ſeind zum Theil geiſtlich, zum Theil haben ſie nit den Muth, daß ſie es ſagen, vnd offenbaren dörfen, förchten des Bapſts Tyranney. So es nun darzu iſt kommen, daß die Babyloniſch Hur gar aufgedeckt, vnd Leut ſind, die da wiſſen, und dörfen Jederman zu Gut, vnd ſonderlich Kaiſerl. Majeſtät zu Ehren, und Nutz die Wahrheit ſagen, ſoll man die nit allein nit verfolgen, noch daran gehindert werden laſſen, ſonder vielmehr ſoll man ſie fürdern, ihnen darzu helfen, vnd rathen. Das helf Keiſerl. Majeſtät Jeſus Chriſtus, welcher allein aller Menſchen zwiſchen Gott, dem himmliſchen Vater, vnd uns armen Sündern einiger Mittler iſt, dann er hat uns all erlöſt. 1. Timoth. 2, 1. Joh. 2.

Daß die Kaiſer allwegen Gewalt, die Bäpſt auf- und ab zu ſetzen gehabt; Zeugnuß aus der Bäpſt Chronika.

Ehe die Kaiſer Chriſten worden, ſatzten ſie den Chriſten ihr Biſchof wohl ab, dann Verfolgung war ſo groß, daß ſich ihr keiner dorft ſehen laſſen, wanns angieng, darumb ſich ihr, ſie ufzuſetzen nit angenommen. Als aber die Kaiſer Chriſten worden, haben ſie allwegen die Biſchoffer vnter den Chriſten auf und abzuſetzen Macht gehabt, bis ſie ſich ſelbſt durch ihren eigen Gewalt und Muthwill herausgezogen, vnd mit der Zeit dahin bracht, das jetzund ein Kaiſer ihr muß ſingen.

Von Conſtantino Magno an, welcher, wie ſie lügen, die Kirch ſo reich und viel Freiheiten geben, auch den Bapſt ſoll gemacht haben, bis auf Phocam, hat das Volk allwegen ſammt den andern frummen Biſchoffern mer Biſchoffer erwählet, die Schäflin Chriſti zu weiden, wie das die Apoſtel hinder ihnen verlaſſen. Als aber nun unterm Phoca Bonifacius der dritt Biſchoff, vnd noch nit Bapſt, (dann ſie hatten den Namen noch nit), gar erkaltet in göttlicher Schrifft, vnd (Geiſt), verdroß es ihn, daß der Biſchoff zu Conſtantinopel ſollt ober Rom, dieweil Rom die oberſt Stadt auf (dem) Erdrich, der öberſt Biſchoff ſeyn, vnd gedacht: Was willt du ſtets in Armuth, und Verſchmähung liegen? iſt Rom die öberſt

Stadt, ſo willt du auch der öber Biſchoff ſein; verfügt ſich darauf zum Kaiſer Phoca mit groſſer Bitt, daß er dem Biſchoff zu Rom die Freiheit geb, daß hinfüran ein Biſchoff zu Rom über all Biſchoff (das iſt Papa, Pater Patrum) und das Römiſch Biſtumb ein Haupt aller Biſtumb geheiſſen ſoll werden. Wiewohl dieſes langſam nahher gieng, doch erwarb ers. Dieſes geben ſie Conſtantino Magno zu, nach laut ihres Decrets Diſt. xCVj. Conſtantinus. Aber es iſt erſt unterm Phoca geſchehen von Bonifacio dem dritten nach laut ihrer Chronica.

Darauf hat Bonifacius ein Concilium mit Biſchofſen und Pfaffen zu Rom gehalten, und erkannt, daß ein Bapſt hinfür, ſo er von der Prieſterſchaft, vnd dem Volk erwählt würd, in gleicher Kraft und Vollkommenheit geacht ſoll ſeyn, als wär er vom Kaiſer beſtätigt. Das war der Lohn den der Bapſt dem Kaiſer um ſein Freiheit gab. Der Phocas ließ demnach, er ſollt der Bapſt ſeyn; ſo nahm der Bapſt darzu, und der Kaiſer ſoll fortan nit mehr Macht haben. ein Bapſt zu ſetzen, damit er vnterſtand den Kaiſer zu herrſchen. ꝛc.

Wiewol ſie nun das offentlich noch nit dorften brauchen, dann der Kaiſer behielt doch ein Statthalter zu Rom, der allwegen ein Bapſt confirmiert, ſo handelten doch die guten Herrn nichts mehr vor dem Kaiſer, ſondern ſprachen: ihre Sachen giengen den Bapſt an, bis auf Benedicktum II. der noch vom Kaiſer erwählt zum Bapſt. Aber zu des Benedickti Zeiten hat Conſtantinus V., der Kaiſer, daß die Wahl eines Bapſtes hinfür ſeyn ſollt bey den Geiſtlichen allein, verordnet. Anno D.C.lxxVij. vnd iſt nit geſchehen bei Bapſt Sylveſters Zeiten vnterm Conſtantino Magno. Anno ongefähr CCCxV. Sie meynen aber je weiter herhinter, je apoſtoliſcher, vnd man ſoll nit merken, wann ſie Conſtantinum Magnum für Conſtantinum V. brauchen.

Adrianus I. als Deſiderius der König wider ihn kriegt, der Bapſt aber dem Künig nit widerſtahn mocht, berief er Carolum Magnum; der kam gen Rom, vnd fieng den Künig, vnd hielt ein Concilium zu Rom mit dem Bapſt, cliiij. Biſchoffen, und Abten ꝛc. In dem Concilio überantwort der Bapſt ſammt dem ganzen Concilio dem Kaiſer, und ſeinen Nachkömlingen allen Gewalt des Stuhls zu Rom, daß er ſoll Macht haben, ein Bapſt zu ſetzen, auch allen Gewalt in ſeine Güter. Auch daß alle Erzbiſchoff, und Biſchoff durch alle Land ihr Inveſtitur vom Kaiſer nehmen ſollen, daruber ſollt keiner conſecrirt werden beim Bann vnd Acht. Deßgleichen thät Bapſt Leo III., ſo nach Adriano erwählet ward, in offnem Concilio in der Kirchen Salvatoris beſtätigt er und das ganz Concilium das obbeſtimmt Concilium den erſten Teutſchen Römiſchen Kaiſer in Ewigkeit zu weren. Diſt. lXIII. Adrianus vii. in Synodo. Jetzt hatt der Kayſer ſein alt Recht wieder, es währet aber nit lang.

Als nun Carolus Magnus geſtorben, Anno D.CCC. und Ludvikus ſein Sun nach ihm regiert, ſtarb auch der Bapſt Adrianus I., welcher ſammt dem ganzen Concilio die alt Freyheit dem Kaiſer wieder vbergeben, und ward an ſein Statt Stephanus IV. geſetzt ohn Wiſſen des Kaiſers, welchs den Kaiſer nit ein wenig verdroß. Als aber Stephanus erfuhr, wie daß ſein Erwählung dem Kaiſer nit gefiel, macht er ſich auf, vnd zog in Frankreich den Kaiſer zu mildern. Dieſem Buben ritt der geduldig Kaiſer (dann er verſtand den Schalk nit) entgegen, vnd empfing jn freundlich; da was die Glocke goſſen. Der Bapſt ſang die Meß und krönt Ludovicum ein Röm. Kaiſer. Und bald drauf kat der Bapſt den Kaiſer, das er ſich ſeiner Freyheit, ſo ihm Adrianus ſein Vorfar vnd das Concilium geben, wieder vbergab. Der gut Fürſt ließ geſchehen, möchten ſie's gut,, ſo hätten ſie's gut. Damit hin ins geiſtlich Recht. Alſo hinfüran machten die Bäpſt zu Rom wie ſie wollten, das iſt nun der ander Röm. Kaiſer, welcher aus Gewalt des Bapſtes gemacht.

Solchen Gewalt hat Adrianus III. hernach erneuert, vielleicht daß es die nachfolgend Kaiſer nit wolten halten, und geboten, daß ſich ein Römiſcher Kaiſer der Wahl ein Bapſts gar nit annehmen ſoll. Haben alſo das Regiment unter ihnen allein wöllen behalten, damit der Kaiſer müßt thun, was ſie wollten. Aber Leo VIII. macht es auch anderſt; dann er mocht nit leyden die Bosheit der Römer, dann ſie gemeinlich die ihren zu Bäpſten wählten, darum erneuert er dem Kaiſer ſeine erſte, und ſatzt, daß hinfür ohn eins Römiſchen Kaiſers Willen Keiner Bapſt ſollt werden. Hätt ein Anderer alſo wider die Concilia geredt, ſo war er ein Ketzer; aber ſie habens unter einander ſelbſt macht. Was wohl thut, das ſtaht wohl, Auguſtinus ſpricht man ſoll nit die Heiligkeit, oder Kunſt, oder wer es ſchreib, ſunder was man ſchreibt, vnd Einhelligkeit der Schrifft anſehen, und fleißig wahrnehmen. Wann ſolchs geſchähe, ſo wärenz jetzund nit ſo viel Seckten, in (deren) ein jeder ſpricht: Er ſey der beſt ꝛc.

Nie möcht Kaiſerliche Majeſt. mit Kaiſerl. und göttlichen Rechten wohl wieder nehmen das ihm die Bäpſt ſchändtlich abbetrogen, vnd gelogen. Das Pfaffengeſchlecht im alten Teſtament hatt kein Theil im gelobten Land. Auch ſeinen Apoſteln darvon nichts zugeſagt, dann: „ſo man auch in einer Stadt verfolgt, ſo fliehent in ein andert ꝛc.“ Das Weltlich Regiment gehört dem Kayſer zu. Das geiſtlich Chriſto, ſeinen

Apoſteln, und allen evangeliſchen Predigern, welche predigen vnd leben Chriſti Lehren und Leben nach: die haben weder weltlichs noch zeitlichs hie, ihr bloſe Nothdurft, dann wo ſie mehr oder zu viel hätten würden ſie wiederum vom Geiſtlichen aufs Zeitlich geführt, wie vormals auch geſchehen im Abfall ꝛc.

Dweil ſich aber nun der Bapſt ſeinem beſchornen Haufen ſo ganz und gar will behelfen mit Chriſto vnd der Schrifft, ſo wöllen wir ſämmtlichs auch in einer Kürze beſehen, ob dem alſo ſey, oder nie. Es wird ſich gewiß, wie Tag vnd Nacht zuſammen ringlen.

Geſprächbüchlein

Herrn Ulrichs von Hutten

das er nennet:

Der Warner

nebſt

einem Sendebrief

an

Pfalzgraf Philippen, Herzog zu Bayern u. ſ. w.

Dem Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn Johann
Pfalzgrafen am Rhein, Herzogen zu Bayern,
und Grafen zu Spanhaym.

Als Du neulich, Durchlauchtigſter Fürſt Dich mir eröffnet, und mit deinen Gefühlen bei dieſer Sache gemeinſamer Freiheit mich vertraut gemacht hatteſt, bateſt Du mich dringend, Dir jede freiſinnige Schrift, die ich in der Folge noch ans Tageslicht fördern würde, bald möglichſt mitzutheilen. Gerne gewährt' ich Dir Deine Bitte. Denn, wem könnt ich mit mehr Zuverſicht meine Sachen zum Leſen überſenden, als dem, der ſowohl mit Verſtand ſie leſen, als die Schriften ſelbſt verfechten kann?

Hier erhältſt Du nun in der Anlage drey neue Geſpräche von mir, die ich auf dieſer meiner Warte, die längſt der Freiheit ſich aufſchloß, in einigen etwas unruhigen Nächten verfertiget, ſolchen Inhalts, wie ihn die ſtürmiſche Zeit einzig übrig ließ: Wenn Du daher auch nicht alles zierlich, ausgefeilt, und mit Anmuth geſchrieben findeſt, weht doch die Freiheit darinn, die Du Deiner Aeußerung zufolge, vor allem in den Schriftſtellern ſucheſt.

Mein Entſchluß ſteht nun feſt, den Wahnſinn jener Menſchen auf jede mögliche Weiſe zu bekriegen. — Weit entfernt iſts, daß ich vor ihren Drohungen zittere, denn ich weiß, daß ſie von keiner langen Dauer mehr ſeyn werden, gegen welche Parthey ſie auch ſolche richten. Deßhalb ermuthige ich jene, ſo neulich Furcht überfallen hat, als ſie den Kaiſer in Begleit ſo vieler Kardinäle und Protonotarien zu uns kommen ſahen, denn keineswegs iſt für unſere Sache etwas zu fürchten, wohl aber jener zu bemitleiden, welcher ſich auf ſolche Höhe geſtellt, dieſen Ungethümen zu ſeinem Verderben in die Arme geworfen hat. Lebe recht wohl, und ſchirme die Freiheit!

Aus der Ebernburg den 1ſten Jenner 1521.

Der Warner.

Erſte Abtheilung.

Unterredner:

Der Warner. — Luther.

Der Warner.

Ich aber will mich von dieſer Parthey, wo nicht nur Gefahr, ſondern ſelbſt Schande mir droht, hinweg, und in Sicherheit begeben.

Luther.

Von welcher Parthey? ſo ſprich!

Warner.

Ei! von der Deinigen.

Luther.

Von meiner? Das ſey weit entfernt von mir, je Partheyen unter den Menſchen bilden, und Chriſtum vertheilen zu wollen.

Warner.

Es bilden ſich aber doch deren, und zwar auf ſehr ſtürmiſche Weiſe; denn alle die, ſo deiner Lehre anhängen, heißen die *Lutheriſchen*, und wiederum anders nennen ſich jene, welche nicht mit dir den römiſchen Pabſt zu Paaren treiben, ſondern ſein Reich ihm laſſen wollen.

Luther.

Ich aber begehre im geringſten nicht, daß entweder du, oder irgend ein Anderer mit dieſem Namen ſich belege. Ja, ich verbitte mir's ſogar: denn mein einziges Streben geht dahin, Chriſten zu machen.

Warner.

Bei mir findeſt du keinen Widerſtand, denn von dieſem Tage an werd' ich dich verlaſſen, und nie mehr anhören. — Zwiſchen uns hat kein Verkehr mehr ſtatt.

Luther.

Wie biſt du nur ſo plötzlich umgewandelt, mein Theuerſter! Doch ſage mir vor Allem jetzt, welche Infamie denn darin liegt, mit Luthern zu kämpfen, und in welche Gefahr dieſe Genoſſenſchaft führt?

Warner.

Es iſt die Infamie der Ketzerei, und zwar einer ſcheußlichen und verabſcheuungswürdigen. Deine Anhänger alle werden von dem Zorne des Pabſtes zu Rom verfolgt. Große Gefahr iſt von dieſem zu befürchten, daß er nicht mit dem Bannblitz deine ganze Schule auf einmal zerſtäube und zermalme. Bereits droht er auch damit. Deßhalb müſſen die ſich bei Zeiten von dir trennen, welche ſich noch retten wollen.

Luther.

Wo denn aber urtheilen die Menſchen ſo?

Warner.

Allgemein wird dieſes Urtheil mit vieler Heftigkeit gefällt, theils aus Furcht vor Jenem, theils auch aus Ueberdruß vor dir, weil deine Lehren täglich weniger reizend ſind, und nicht, wie kurz zuvor noch, die Menſchen anſprechen.

Dies iſt's, was auch mich hauptſächlich von dir hinwegzieht, und ſolche Sinnesänderung in mir hervorgebracht hat, daß ich's für Poſſen halte, was immer du neues lehreſt. Denn wer ſollte nicht ſeine Geſinnungen bei den Sachen ändern, die du nun aufſtellſt, und durch welche du die Kirche von dieſem ihren Glanz zu jener urſprünglichen Dürftigkeit zurückführen, dem Pabſte, du allein! das nehmen willſt, was die ganze Welt ihm einräumt, und ſonſt noch zu einer Menge von Dingen vermahneſt, welche von der öffentlichen Meinung abweichen.

Luther.

Fürs erſte iſt der Pöbel eine ſehr ſchlechte Autorität, und eben ſo ſein Urtheil nicht von dem Werth, daß die Guten es gleich unterzeichnen könnten. Wiſſe aber du, daß Schande ſehr oft in Glorie verwandelt wird, und es von der höchſten Tugend zeugt, als Laſterhafter verfolgt, der Tugend nachzuſtreben, und troß der Schlimmen keineswegs von dieſem Streben abgebracht zu werden. Ich aber thue ſchlechterdings das nicht, was du mir vorwirfſt, ſondern ich ſuche gerade umgekehrt, dich aus der Armuth zum Glanze, aus der Finſterniß zum Lichte empor zu tragen, und dem Schlamm entrettet, dich auf einen goldenen Stuhl zu ſetzen.

Warner.

Wie beweiſeſt du dies?

Luther.

Ich vollbringe dies, weil ich der Wahrheit zu huldigen, und Chriſto zu folgen dich vermahne, und ſeinen Geſetzen dein Herz eröffnen, und die göttlichen Gebote zu vollziehen dich heiße, ſo, daß du mit Hintanſetzung aller menſchlichen Ueberlieferungen gänzlich nur jenen dich weiheſt, und keinen Fuß breit von denſelben abweicheſt, wie auch Mancher zum Gegentheil, als durch die Noth geboten, dich auffordern, oder durch was immer für ein Menſchenwerk abhalten möchte. Kurz, daß du reiner Chriſt werdeſt; dahin geht meine Bemühung; ſolches lehr' ich. Der, welcher dieſes Poſſen ſchilt, wiſſe, daß er keinen Grund für ſein Urtheil finden, noch dich ſelig machen kann, wenn er dich anderswo hinleiten will, ſondern dich nur mehr und mehr in Irrthum verſtrickt, und ins Verderben reißt. Du aber, erſt kürzlich noch ſo groß geſinnt, kannſt Obengenanntes Schmutz nennen, und nicht vielmehr dasjenige, was das Gemüth in Wahrheit wunderbar befleckt, und dem dieſe doch ſo treulich anhängen, und wie ihre Götzen verehren, als die da ſind: Habſucht, Ueppigkeit und Wohlluſt?

Warner.

Aber auch der Pabſt verkündet Wahrheit, und zwar mit Chriſtus. Auch ſteht er dieſem näher als du, und jeder andere, weil er ſein Statthalter iſt, und alle Gewalt deſſelbigen auf ſich übertragen beſitzt, und gleiche Macht mithin übet. Was will dies viel heiſſen: ein Chriſt ſeyn, da jener ja auch Heilige macht, ſo daß die, welche ihm anhängen, gar nicht irren können; der in ſolchem Verhältniß zu Chriſtus ſteht, daß er, was er will, feſtſetzen kann. Dagegen biſt du beſtändig in Angſt, und getrauſt dir vom Evangelium nicht einen Finger breit abzugehen.

Luther.

Es iſt allerdings nichts Geringes: Chriſti Statthalter zu ſeyn. Aber dieſe Ehre wird nach Verdienſten gewerthet, nicht nach des erſten beſten Ehrgeiz, und blos angenommenem Namen.

Wenn du deshalb einen ſolchen haben willſt, ſo wird es nöthig ſeyn, einen ganz neuen Pabſt dir zu bilden, und zwar in keiner andern Geſtalt, als ich dir beſchrieben. Wohl aber ſchweb ich in Aengſten, da ich die Religion, die in die engſten Gränzen zurückgedrängte, ſeit ſo langer Zeit mit Schloß und Riegel verſperrte, und durch eine Menge von Geſetzen wunderbar gefeſſelte, endlich den abergläubigſten Gebräuchen bereits unterthane Religion, zu der von Chriſtus gegebenen Freiheit zurück zu führen, und ſie, dem Höllenkerker entriſſen, ſich ſelbſt zurück zu geben habe. Nun wünſcht' ich aber doch noch darüber belehrt zu werden, wo jene Uebereinkunft zwiſchen dem römiſchen Pabſt und Chriſtus geſchloſſen worden?

Warner.

Damals, als er, der Erlöſer, dem Petrus die Macht verlieh, zu binden nach ſeinem Willen, und zu löſen nach Gutdünken, und ihm zugleich die Schlüſſel gab, damit, welchem er wolle, den Himmel aufzuſchließen.

Luther.

Es iſt wahr, er gab ſie dem Petrus, aber nicht ihm allein; denn gleiche Macht räumte er auch den übrigen Apoſteln ein. Doch geſetzt, er hätte ſie ihm allein gegeben, wie hängt dies mit dem Florentiner zuſammen?

Warner.

Weil dies der legitime Erbe, und Nachfolger in der Gewalt iſt.

Luther.

So iſt alſo der Decimus *) Petri Erbe, und durch welches Geſetz?

---

*) Leo X.

Warner.

Weil er Pabſt iſt, und zu Rom ſeinen Sitz hat, und über die Biſchöffe Oberherrlichkeit ausübt.

Luther.

Dies alles hängt ſchon nicht mit Petrus zuſammen. Denn es übte weder dieſer gegen ſeine Mitapoſtel eine Herrſchaft aus, noch geſtattete Gott je Prieſtern und Biſchöffen ſolch eine Befugniß, ſelbſt im Anfang nicht, als er Prieſter ſchuf, und ſie von den übrigen Menſchen ſonderte. Ihr werdet — ſagte er — keinen Theil unter ihnen haben; denn ich bin euer Theil und eure Erbſchaft. Um wie viel weniger ſollte er es jetzt thun, nachdem alle Umſtände ſich geändert, und das Prieſterthum allgemein geworden iſt. Denn ſo viel unſrer Söhne Gottes durch den Glauben (der in Jeſus Chriſtus) ſind, ſo viel ſind Erben Gottes, Miterben aber Chriſti. Petrus ließ bei ſeinem Tode dieſe Erbſchaft zurück, er, der im Leben alles um Chriſtus verlaſſen hatte.

Doch ſprich, welche Urkunde hat Rom aufzuweiſen, daß du es als Königin und Alleinherrſcherin über Jene ſetzeſt, welche Chriſtus als freie Menſchen zurück ließ. Lerne alſo erkennen, daß es keine andere Nachfolge in die Gewalt der Apoſtel giebt, als die, ſo aus der Gleichheit des Lebenswandels fließet.

Wird nun eine ſolche wo erfunden, und iſt jemand von der Kirche auf einen höhern Platz geſtellt, der vergeſſe nicht, daß er von Apoſteln und Hirten, nicht aber von Königen und Fürſten Nachfolger ſey, und zwar nicht in Reichthum und Macht, ſondern in der von Gott verliehenen Gnade, in Verkündung der evangeliſchen Wahrheit, und dem Dienſt der Brüder. Eine ſolche Nachfolge iſt wahrlich von Laſten, nicht von Ehren, von Mühſal und Arbeit, nicht von Machtherrlichkeit und Zwingherrſchaft gemeint. Denn die höchſte Macht über die Chriſten wohnt nicht ausſchließlich zu Rom, ſondern allenthalben herrſcht der Biſchöfe Apoſtoliſche Gewalt. Wer mit dieſer begabt iſt, darf ſich Petri Nachfolger nennen, ob er Rom auch nie geſehen hat.

Doch wer es auch immer ſeyn mag, ſo wird er doch nie weltliche Reiche beherrſchen, ſondern einzig den Verpflichtungen ſeines Apoſtelamtes nachgehen. Denn zeugt es nicht von Wahnſinn, wenn derjenige, welcher Reiche anfällt, und auf Eroberungen auszieht (wozu jedem Nichtswürdigen und Ehrſüchtigen im größten Widerſpruch mit Chriſti Satzungen der Weg ſo ziemlich gebahnt iſt) wenn dieſer, ſag ich, die den Apoſteln verliehene Gnade inzwiſchen doch auch noch an ſich reiſſen, und in Uebermuth und Fürſtenpracht, in Schwelgerei und Reichthum, mitten unter Schwertern und Hellebarden, Pfeilen und Geſchütz, von Krieg und Mord, und all ihren Furien und ihrer Raſerey umgeben, gleichwohl als Petri Nachfolger und Chriſti Statthalter will angeſehen ſeyn, da er doch nichts während dieſer Zeit weder Chriſti noch Petri Würdiges gedacht, viel weniger gethan hat! Siehſt du nun bald ein, wie auf ganz andere Weiſe mit den Erben umgegangen, und die von Chriſtus verliehene Gewalt eigentlich von einer Hand in die andere geſpielt werde?

Warner.

Wie kannſt du verlangen, daß ich dies einſehen ſoll, da du doch ſelbſt nicht zu wiſſen ſcheinſt, wie daß jene Urkirche, worin dies alles dem Verſtand des Zeitalters angemeſſen war, von ganz anderer Geſtalt geweſen, als nun die triumphirende, in welcher alles von Pracht und Ruhm überglänzen muß.

Luther.

Es hat nur eine Kirche Chriſti von jeher gegeben, und wird auch in Zukunft nur die eine ſeyn. Damit du aber erkenneſt, was hier triumphirend heiße, ſo wiſſe: den Apoſteln galt es für ſiegen, wenn ſie Unrecht litten.

Die Glorie der Biſchöfe aber ſoll jene des Paulus ſeyn, und dieſe beſtand darin: Niemand zu beleidigen, Niemand zu verführen, Niemand zu hintergehen, und wie er wiederum ſagt: wir müſſen uns rühmen im Kreuze des Herrn.

Warner.

Was ſagſt du? iſt es nicht Pflicht eines recht treuen Hirten, die Heerde zu mehren, Gehorſam zu lehren, der mehr als Opfer gilt, in Sorgen ſich abzumühen, und in Bekümmerniß ſich zu verzehren, um das Gemeinweſen der Kirche auf den höchſt möglichen Grad des Wohlſtandes zu bringen?

Luther.

Sie iſt's, wenn du die Sache recht begriffen. Denn Chriſti Heerde vermehren beſteht darin, daß er ihm recht viele Seelen gewinnt. Wer dies thut, von dem heißt es mit Recht, daß er das Gebiet des Glaubens erweitere.

Wenn nun aber einer dies zwar vorgiebt, aber ſo handelt, daß er blos Geld für ſich erwirbt und Herrenmacht ſich anmaßt, ſo wiße, daß der kein Apoſtel Chriſti, ſondern ein Zerſtörer chriſtlicher Wahrheit ſey. Vor ſolchen warnte der Apoſtel mit Fug zum Voraus: „was ich auch thue, will ich ſo thun, daß ich jenen die Gelegenheit abſchneide, welche Gelegenheit wünſchen, um in dem, deſſen ſie ſich rühmen, erfunden zu werden, wie wir.“ Denn dieſer Art Apoſtel ſind verſchmitzte Miethlinge, welche die Geſtalt der Apoſtel Chriſti ſich blos anlügen. Der *Gehorſam* aber, von dem du ſprachſt, iſt nicht derjenige, welcher heutiges Tags dem römiſchen Pabſt geleiſtet wird, ſondern der, von welchem es heißt: es iſt beſſer Gott, als den Menſchen zu gehorchen.“ Wenn übrigens zu dieſer Zeit ein oberſter Prieſter nothwendig iſt, ſo gehört es zu ſeiner Pflicht, die Schafe Chriſti zu weiden. Darunter wird verſtanden, daß er mit Beiſpielen vorangehe, und durch Thaten es bewähre; daß er in frommen Gebeten bei Gott für das Volk ſich verwende, in der Lehre es unterweiſe; durch Ermahnungen rühre; daß er treu und emſig für daſſelbe wache, damit kein Stück von der Heerde verloren gehe; muß er endlich auf allen möglichen Wegen es hindern, daß keines ſich verirre.

Aber ſelbſt dieſes Weiden wird ihm nur dann übertragen, wenn er Chriſtum ſo liebt, daß er als Aeußerung dieſer Liebe ſagen darf: „Herr, du weißt, wie ich dich liebe!“ damit du nicht glaubſt, daß die, ſo das Geld nur lieben, mit Fug Biſchöfe werden können.

Warner.

Aber dies alles anerkennt ja auch unſer Römer, und beſtreitet, wie ich meine, nichts von allem dem, was du hier ſagſt: nur glaubt er, daß was er entweder ſich, oder andern nachläßt, er dies vermöge ihm gegebener Gewalt thue.

Luther.

Vielleicht iſt auch dies die Urſache, daß er uns, die wir die Wahrheit ſchützen, mißhandelt; daß er vieles ſtillſchweigend eingeſteht, ja mit Worten bisweilen gar billigt, in ſeinen Handlungen aber das Gegentheil beweiſt. Denn wenn du einen Vergleich zwiſchen dem Leben Petri, und dem jetzigen der Biſchöfe anſtellen willſt, ſo wirſt du nichts widerſprechender finden. Denn ſage mir: predigt wohl Leo der Zehnte das Evangelium, oder verkündet das Reich Gottes unter den Völkern?

Warner.

Sollte er das ſelbſt thun, nachdem ſo viele tauſend Mönche herumlaufen, deren Dienſte man hiezu brauchen kann?

Luther.

Er aber ſoll aus keinem andern Grunde für größer als dieſe Mönche, oder als jeder andere Chriſt angeſehen werden, außer weil er mehr, denn jeder andere thätig iſt. Er ſoll nicht nur dem leeren Namen nach das Haupt der Biſchöfe ſeyn, ſondern in der That und im Werke, nemlich als ein ſolcher, der ſorgfältiger als alle andere Aufſicht zu führen, raſtloſer Sorge zu tragen, ängſtlicher zu wachen, die anvertraute Heerde als ein bekümmerter Hirt trotz Nachtwachen, Sorgen und Beſchwerden vor jedem Uiberfall ſicher zu ſtellen, und zu vertheidigen hat. Denn das iſt nicht eines Biſchofs, all dieſe Pflichten Miethlingen aufzuladen, ſondern eines ſolchen, welcher der Biſchofswürde ſich entſchlagen, und des Hirtenamtes für immer ſich begeben ſollte.

Warner.

Du willſt alſo daß dieſer höchſte fürder nicht mehreres vermögen ſoll, denn jeder übrige Biſchof?

Luther.

Wenn wirklich ein höchſter nothwendig iſt, will ich's gerne. Dieſes Mehrvermögen wird aber nur dann an einem chriſtlichen Oberprieſter wirklich anerkannt, wenn er die Gemüther der Gläubigen erleichtert, nicht wenn er ſie bedrückt. Denn je erhabener ein Biſchof iſt, deſto mehr hat er in der Ueberzeugung, er ſey der Ausſpender einer fremden Sache, Sorge dafür zu tragen, daß er ſein Amt treulich verwalte, indem er einſt einem ſtrengen Richter von ſeinen Thaten Rechenſchaft abzulegen hat, welcher den getreuen Knecht loben, und herrlich halten, ihn aber, der ſeiner Pflicht aus Säumniß und Ueppigkeit treulos geworden, vertheilen, und einen Theil von ihm den Ungläubigen hingeben wird. Da es nun von den Nachfolgern Petri ſich handelt, ſo höre, wie dieſer ſeine Mitprieſter und Nachfolger haben wollte. „Weidet — ſprach er — ſo viel an euch iſt, die Heerde Chriſti nicht gezwungen, ſondern freiwilliglich, nicht ſchnöde nach Gewinn trachtend, ſondern aus mild geneigter Seele, damit ihr nicht ſolche, die da Herrſchaft über die Prieſter ausüben, ſondern ein Muſter der Heerde ſeyd!

Warner.

Mit Recht flieh' ich von dir, da du ſolch ungereimte Dinge lehrſt.

Luther.

Du würdeſt nicht fliehen, wenn du Chriſtus folgen wollteſt. Beantworte aber mir eine zweyte Frage: hat wohl Leo der Zehnte, nachdem er vor zwei Jahren ſeine Brüder, einige Kardinäle getödtet, und im Krieg mit Urbino, um ſein Nepotchen zum Fürſten daſelbſt zu machen, viele Seelen zu Grund gerichtet — hat er wohl darauf, um dies wieder zu ſühnen, einige erhalten?

Warner.

O wie unerfahren zeigſt du dich doch in Allem, da du nicht ſiehſt, wie viele Menſchen er täglich ſeelig macht, nachdem er ſeinen Ablaß in alle Welt geſendet.

Luther.

Wohl ſeh' ich dieſen täglich verſenden. Aber wie könnte man wohl auf die Vermuthung gerathen, daß dies etwas zur Heiligmachung der Seelen beitrüge, weil jener, nicht deßhalb, ſondern um Geld ſich zu ſammeln, dieſe Verſendung beſchloſſen. Doch geſetzt auch, dies fiele weg, und er ſuchte keinen Gewinn für ſeine Perſon dabei, ſo läßt ſich doch früher nicht wohl annehmen, daß er heilig machen könne, bis er ſelbſt zuvor von ſeiner Heiligkeit durch Handlungen die Beweiſe dermaßen geliefert, daß man ihn als ein künftiges Mitglied der Seeligen betrachten kann. Ich will gern vieles, was den Leo betrift, übergehen, und über ſein Leben, ſo viel ich kann, mich auszuſprechen enthalten: ich wundere mich nur über die Menſchen, welche die Bürgſchaft ihres Heiles in Kondonationen ſetzen, ſo meiſt in guten Werken einen Stillſtand bewirken, da dieſen doch bewußt ſeyn ſollte, wie der Glaube ohne Werke todt ſey. Denn wenn ſie vom Pabſte wie auf den Jahrmarkt ausgeſchickt werden, um Seelen auszuhandeln, predigen ſie: er werde ſie alle erlöſen; es ſey nicht halb ſo viel daran gelegen, Gott zu lieben, und den Nächſten; Niemanden zu ſchaden; Allen zu nützen; Niemanden Unbild zuzufügen, ſondern ſie abzuwenden; Bedrängten Hilfe, Unterdrückten Freiheit zu bringen; Benöthigten unter die Arme zu greifen; den Armen von unſerm Ueberfluß zu reichen; den Körper durch Arbeit, und Wachen abzumüden; durch Faſten zu kaſteien, und durch Enthaltſamkeit zu bändigen; endlich in Allem Mäßigkeit zu beobachten — dies Alles, lehren ſie, habe nicht halb ſo viel zu bedeuten, da man in Müßiggang, und Trägheit, in Geiſtesleere und Schlaffheit, in Fraß und Völlerei, Ueppigkeit und Wohlluſt, Zorn und Haß, Hoffahrt und Uibermuth, Schelmerei und Raub, Wuth und Mord — kurz in all dem Hereinbruch böſer Handlungen dennoch ſeelig werde, wenn man nur um Geld zuvor Kondonationen ſich erkauft habe. So ſtände alſo den Fuggern der Weg gebahnt zum erſten Rang in der Seeligkeit. Denn dieſe hätten im Ueberfluß, wovon ſie aber und abermal kaufen könnten. Auf ſolche Weiſe würde dann mit großem Unrecht den Armen das von Chriſtus verſprochene Reich der Himmel entriſſen, und auf die Reichen und Wohllüſtlinge, die er ſo oft verdammt, übertragen.

Glaubſt du, daß dieſe ſchmutzige Kneipmoral, dieſe trügeriſchen Poſſen nur einigen Bezug auf das Heil der Seelen hätten? O wirf vielmehr dieſe ſchnöde Meinung von dir, und laß dich ſo weit umſtimmen, daß du überzeugt werdeſt, all dies ſey eitel Schall und Rauch, um die Erkenntniß der Wahrheit zu verhindern. Schon das einzige Wörtlein „Bulla“ kann dich davon belehren: ihre Materie iſt irgend ein leerer Hauch, der bei dem erſten, ja dem leichteſten Stoß wieder verfliegt, und ſo mag denn ſie auch uns zu erkennen geben, in wie weit man auf die römiſchen Bullen bauen darf.

Warner.

Wahrlich nicht ohne den gerechteſten Grund verfolgen dich Viele mit ihrem bitterſten Haß; vorerſt der römiſche Pabſt, dem du das größte, was in ſeiner Macht iſt, nimmſt; ſodann alle Kardinäle und Protenotarien, und der ganze große Rath des römiſchen Hofes, der blos aus dem Ablaß, und dem Uibrigen, deſſen Verabfolgung nach Rom du unterſagen willſt, ſich erhält. Hernach endlich auch die armen Teufel von Schreibern, und Notarien; und die Schlukker von Kopiſten, welche, wenn man ihnen nicht Bullen zu ſchreiben gäbe, bald verhungern müßten.

Luther.

Iſt das meine Schuld? Kann ich dem Pabſte das geben, was Chriſtus ihm nicht gab? ja was er ſelbſt zum voraus nahm, nicht ohne große Vorhermahnung, daß doch mit Frommkeit niemals Handel getrieben werden möge. Was erwächſt wohl der Chriſtenheit für ein Schade; oder vielmehr was erwächſt ihr nicht für Beruhigung und Vortheil, wenn jenes ganze Geſindel der Kurie nicht nur hungert, ſondern durch Hunger ſelbſt zu Grunde geht. —

Ich darf nichts anders lehren, als was ich von Chriſtus meinem Meiſter gelernt, oder von dem ich weiß, daß es dieſer ſeiner Kirche frommen werde.

Warner.

Du thuſt's zu deinem Schaden. Nachdem du aber die Bullen ſo unehrerbietig behandelt, was willſt du denn mit den Dekretalien beginnen, welche ebenfalls aus Bullen und päbſtlichen Reſkripten entſtanden?

Luther.

Großes würd' ich damit beginnen, wenn mir's gelingt, die Fürſten und das Chriſtenvolk zu überzeugen; nemlich ich möchte ſie verbrennen, und gänzlich abſchaffen, nicht nur die Bullen, ſondern das ganze Päbſte-Recht.

Warner.

Welchen Gräuel muß ich hören? du willſt das Päbſte-Recht (Jus Pontificium) abſchaffen?

Luther.

Ja wohl, wenn ichs zu Stande bringe!

Warner.

Verhüten die Götter, daß es dir gelingt! Aber aus was Urſache wollteſt du die Verordnungen ſo vieler frommen Päbſte, ſo vieler heiligen Männer vernichten?

Luther.

Zum Erſten, weil es Menſchenſatzungen ſind, und man ohne ſie tugendhaft leben, und ſelbſt ſelig werden kann. Zum Andern, weil auch dieſe, beim nähern Licht betrachtet, vom Geruch der Habſucht und des Geldgeizes nicht frey ſind; vor allem aber, weil ſie über die Gebote Gottes ſich erhoben, und den Schultern der Gläubigen eine unerträgliche Laſt aufluden; weil ſie, was Chriſtus leicht, und ſelbſt angenehm uns vorgeſtellt, bis zum Eckel und Uiberdruß erſchwert haben.

Doch, beantworte mir eine dritte Frage: ſorgt wohl Leo auch darin für die Heerde, daß er für ſie wachet? iſt er ein Fürbitter in Gebeten zu Gott für ſeine Kirche?

Warner.

Er ſorgt auf's allerwachſamſte dafür, daß weder ſeinem Rom, noch der heiligen Kurie irgend etwas abgeht. Denn dies berührt ihn zuerſt. Sodann aber wünſchte er auch, vermöge der ihm angebohrnen Gütigkeit, daß dem ganzen Erdkreis geholfen würde! Darum betet er Tag und Nacht, daß du, der du den ruhigen Schafſtall ihm geſtört und durchwühlt haſt, und mit Tumult und Aufſtand alles bewegeſt, und verwirreſt, aus der Welt geſchaft, und ſchnell vertilget werden mögeſt.

Luther.

Da thut er weder pflichtgemäß wachen, noch wird er je, um was er bittet, erlangen! Denn es wäre ſeine Pflicht, die gemeinſame Wohlfahrt aller Chriſten der ſeinigen vorzuziehen, und nicht ſo ſchläfrig für das Heil des Chriſtenvolks zu beten; noch viel weniger ſteht es ihm an, ja es iſt vielmehr eine Ruchloſigkeit, und widerſtreitet dem Geiſt von Chriſti Satzung höchlich, nach dem Untergang eines Menſchen, auch wenn er Arges verſchuldet, ſich zu ſehnen, weil jener ſelbſt für ſeine Widerſacher betete, und uns für ſolche beten hieß. So du nun dies alles gehörig erwogen, und beurtheilen willſt, mußt du doch endlich dahin mit mir übereinſtimmen, daß der Pabſt dann erſt das alles von Chriſto empfängt, was du ihm jetzt ſchon beilegſt, wenn er zum dritten Mahl wie Petrus aufgefordert, das Geſtändniß ſeiner wahren Gottesliebe aufrichtig und vollkommen abzulegen im Stande iſt, hingegen wirſt du ihm all jenes Vermögen abſprechen müſſen, wenn ſeine Lebensweiſe den Manieren, und dem Benehmen der Apoſtel ſchnurſtraks entgegen läuft.

Warner.

Ich faſſe dich nicht. Dies alles, was du vorbringſt, weicht von der gewöhnlichen Vorſtellungsweiſe ab.

Luther.

Du wirſt mich ſicher verſtehen, wenn es dir Ernſt iſt, mich zu hören.

Warner.

Ich aber fürchte, daß Eines ſicher erfolgen wird, falls ich länger dir zuhöre, nämlich: daß ich mich tiefer in Irrthum verſtricke.

Luther.

Gewiß nicht! Der Weg, auf dem ich dir voranſchreite, wird dich zum Irrthum nicht, ſondern zum Heile führen.

Warner.

Ich folge dir nicht. Denn auch auf dem andern Wege, welcher breiter iſt, und den ſo viele hochheilige Prieſter und ein großer Theil der Chriſtenwelt beſchreiten, mag ich zum nämlichen Heile gelangen. Soll ich aber einmal Gefahr laufen; ſo will ich lieber das Schickſal Vieler, als nur des Einen und Andern theilen.

Luther.

Und willſt du auch mit Vielen zu Grunde gehen? Denn ich ſehe dich bereits dem Rande des Abgrundes zueilen. O halt ein, und vergönne mir, dich zu warnen, zu bitten, und bei dem Herzen Chriſti zu beſchwören, daß du dich nicht vom Verderben wolleſt umgarnen laſſen. Schon hab ich bereits anderswo köſtliche Früchte meiner Anſtrengung geſehen. Laß mich auch deine Seele zu ſo viel Tauſenden retten!

Warner.

Das biſt du nicht mehr im Stande. Ein andrer hat ſie bereits gewonnen, und hält ſie feſt.

Luther.

Und wer iſt dieſer?

Warner.

Er wohnt zu Rom. Sie iſt an Rom gefeſſelt.

Luther.

O welch unwürdigem Orte haſt du ein ſo koſtbares Beſitzthum anvertraut! Sie wird zu Grunde gehen.

Warner.

Ich hoffe Beſſeres.

Luther.

Ich tadle deine Hoffnung nicht. Aber damit du dieſelbe nicht getäuſcht findeſt, o ſo fodere ſchnell von jener Stadt das Anvertraute zurück. Es iſt zu keiner Seele Frommen, in Rom zu weilen, denn dieſes iſt ein Schlund, der, ungeachtet er immer einſchlingt, doch beſtändig hungert, und nimmermehr ſatt wird. Es iſt jener Wirbel, jene Charybde, die nur verſchlingt, aber nichts von ſich giebt. Sie bezaubert die Seelen auf klägliche Weiſe, und verſtrickt ſie in die Netze ewiger Verdammniß. O gieb, mein Freund, deine Seele Chriſtus wieder.

Warner.

Wie oft ſoll ich dir's noch ſagen: eben deßhalb hab' ich mich Rom ergeben, um ganz Chriſti zu ſeyn.

Luther.

Du irrſt hier — wir wollen dich ihm geben. Hier von uns ſollſt du deine Rettung erlangen. O komm, folge mir; ſo wird auch Chriſtus einſt dich lieben und erhalten.

Warner.

Jener oberſte Hirt hat bereits es mir gewehret, und würde dieſe meine arme Seele, die du dir ſo gerne, ich weiß nicht wozu, gewinnen möchteſt, mit jeder Art von Verdammniß belegen, falls ich je mehr mit dir Umgang pflöge. Doch, was laß ich mich länger noch aufhalten, da ich nicht um dies alles anzuhören, ſondern meinerſeits dir noch das beſte zu rathen, und von meiner Entfernung dich zu berichten hieher gekommen bin.

Luther.

Da ich dich freundſchaftlich angehört, ſo iſt es billig, daß auch du deinerſeits mir Gehör leiheſt.

Warner.

Wie? dir ſoll ich noch ferner zuhören, nachdem du mich ſchon durch ſo viele Worte beleidiget haſt? doch es ſey, mit dem Beding, daß du bald endeſt, ob ich gleich der Furcht mich nicht erwehren kann, du möchteſt, da du dem Römiſchen Pabſt bereits Alles abgeſprochen, auch mich noch zur Armuth verdammen.

Luther.

Durch mich wirſt du gewiß nicht arm werden, da ich mir vorgeſetzt, an Tugenden dich reich zu machen. Ich will auch jenen nicht in Dürftigkeit noch Armuth. Wie kannſt du wohl, ſo du mich recht verſtanden, annehmen, daß jener arm und dürftig heißen ſoll, wenn er nach den von mir ausgeſprochenen Grundſätzen ſich bildet, da er ja ganz dann Chriſti ſeyn wird, welcher die Seinen niemals darben ließ. Haſt du die Worte vergeſſen: „ich war jung, und bin alt geworden, und habe den Gerechten niemals verlaſſen geſehen, noch ſeinen Saamen um Brod ſchreien?“

Warner.

Und dennoch willſt du, jener ſoll kein Geld haben.

Luther.

Nicht einmal begehren ſoll er darnach.

Warner.

Du willſt, er ſoll weder Gold noch Prachtgewänder, noch Edelgeſteine und dergleichen beſitzen.

Luther.

Was bedarf er denn all deſſen, da er im Beſitz von viel größerm Reichthum; dieſem allen ſo wenig ergeben ſeyn kann, daß er vielmehr es mit Füßen tritt, und weit unter ſeiner Würde hält?

Warner.

Nenne mir doch das, was viel größer, als obiges iſt, und in deſſen Beſitz er ſeyn ſoll?

Luther.

Er wird Tugenden beſitzen, und die Betrachtung des Göttlichen für ſein Hauptgeſchäft anſehen!

Warner.

Was verſtehſt du unter dieſem Göttlichen; was unter dieſen Tugenden? zum Lebensunterhalt braucht er Geld; zum Glanze das, was ich kurz vorher geſagt.

Luther.

Wenn du die Sache bei hellerm Licht betrachteſt, wirſt du ſagen: er braucht es nicht. Auch mußt du gewiß dies alles als überflüſſig für den erklären, welcher nach Vollkommenheit trachtet.

Warner.

Du willſt alſo den Pabſt ohne Gefolg, ohne Leibwache, ohne den Schutz von Reitern oder Fußgängern wie bis dahin einher ſchreiten ſehen?

Luther.

Zum erſten, was braucht derjenige unter dem Schutze von Bewaffneten einher zu gehen, welcher nicht nur keine Gewalt anthun, ſondern nicht einmal abwehren darf, wenn von einem Dritten ſolche ihm zugefügt wird? Denn gegen jenen Seelenfeind, den Teufel, muß er mit Tugenden ſich bewaffnen, nicht mit Panzer und Schild; mit dem Wort Gottes, nicht mit Schwertern und Lanzen. Der wird daher auch keineswegs ohne Gefolge ſeyn, welchem, ſobald man

Urkunden ſeiner Tugend hat, eine hinreichend ſtarke Anzahl Anhänger zu Gebote ſteht.

Warner.

Du willſt es dann auch hier mit den Biſchöffen ſo haben?

Luther.

Auch mit dieſen.

Warner.

Unverſchämter Menſch! ſolch ſchmutzige Herren ſollte der teutſche Adel dulden?

Luther.

Die Biſchöffe werden in dieſem Fall nicht Herren mehr, ſondern bloß Hirten ſeyn.

Warner.

Ich will dich mit einem einzigen Worte ſchlagen: alle die, welchen obliegt, die Heerde zu weiden, haben auch das Recht, ſie zu regieren.

Luther.

Wohl haben ſie, wie du ſagſt, das Recht zu herrſchen, aber über die *Gemüther* der Menſchen, auf daß ſie nicht vom Wahrheitswege abirren. Dagegen muß ein chriſtlicher Biſchof der Ueberzeugung ſein, daß all jene weltlichen Hoheiten, und jede zeitliche Geſchäftsführung und Sorge für die, die bald vergänglich ſind, im geringſten ihn nicht berühren, denn wie wäre er im Stande, jenes zu beſorgen, wenn er mit letzterm ſich beſchäftigte.

Warner.

Du willſt alſo, daß auch ich mein Geld wegwerfe, und meine Pferde und Bediente abſchaffe, um nackt in den Himmel zu kommen, der mir in dieſem großen Irrthum noch zweifelhaft iſt?

Luther.

Mit nichten. Was ich geſagt, trifft meiſtens die Vollkommnern. Aber auch ihr in einem Mittelzuſtande mögt leichtlich die Seligkeit euch erwerben. Denn Chriſtus hat unſere Pflichten nicht ſo eng abgeſteckt, daß er gerade die allerausgeſuchteſten Tugenden von Allen verlangte. Er ſelbſt milderte die Sache, und ſtellte nach jenem Höchſten und Himmliſchen ein Leichteres und Erreichbareres auf. — Wenn ihr daher auch jene Vollendung (nach der ihr gleichwohl aus allen euren Kräften ſtreben müſſet) nicht erreichen mögt, ſo kann euch dennoch auch letzteres zur wahren Seligkeit führen. Es iſt daher Vielen erlaubt, auch Geld, Knechte, und Beſitzthümer zu haben, ohne daß es ihnen die Bahn zur Seligkeit verſchlöſſe; ja ſelbſt den Biſchöfen, doch ſo, daß ſie immer bereit ſind, von ihrer Habe den Armen mitzutheilen, daß ſie ſich ſelbſt bloß auf das Nothwendige einſchränken, ohne Pracht und Stolz, und namentlich ohne Gefährde eines Dritten. Ein unwürdiges Schauſpiel iſt es aber, einen chriſtlichen Biſchof vom Geldteufel beſeſſen, ihn rauben, und ſonſt mit anſehen zu müſſen, wie er in Ueppigkeit verſchwendet, da ihm doch weder Hochmuth noch Wohlluſtdienſt am wenigſten geziemt. Der Fleiſchesluſt ſoll er ſich enthalten, und nicht von den Begierlichkeiten der Welt ſich beſtricken laſſen. Um wie viel weiter noch ſteht es unter ſeiner Würde, den Frieden zu ſtören, Kriege zu führen, Morde zu verüben, oder auch nur zu veranlaſſen; eben ſo Wirren, Aufſtände, Kriege und Todſchläge nicht im Geringſten verhindern zu ſuchen!

Warner.

Solcher Art Biſchöffe aber müßt ich mich hier ja ſchämen.

Luther.

Gar nicht, ſobald du ſie nur gewohnt biſt; denn du wirſt doch einigen Unterſchied zwiſchen jenen Fürſten der Welt und den Hirten der Chriſtenheerde zugeben. und jeden nach Verdienſt an ſeiner Stelle ſchätzen müſſen.

Warner.

Du ſchlägſt hier keine geringe Aenderung der Dinge vor, für die ich Teutſchland kaum empfänglich glaube.

Luther.

Es iſt für ſie ſo empfänglich, wie für ſein Heil.

Warner.

Ich aber erkläre dir unumwunden, daß ich den ſichrern Weg einſchlagen werde.

Luther.

Dieſer wäre?

Warner.

So biſt du ein Chriſt?

Luther.

Ei wie ſo herriſch! Ich halte dies für meinen einigen und einzig wahren Ruhm.

Warner.

Auch der Römiſche Pabſt iſt's; denn er bekennt wie du das Evangelium, und iſt vermög dieſes Namens der Höchſte, weil er der Statthalter Chriſti iſt, und die Vorſchriften deſſen erfüllt, der ihn an ſeine Stelle geſetzt.

Luther.

Und belügt unter dieſem Vorwand ſo lange Zeit ſchon die Welt, und ſtreut den Gläubigen Sand in die Augen. Oder haben nicht ſeit ſo vielen Jahren her eine Anzahl Päbſte das gerade verordnet, was dem Evangelium widerſtreitet?

Warner.

Ich kümmre mich nicht ſehr darum, wie dem eigentlich ſich verhalte. So viel ſeh' ich, daß in allen ihren Verordnungen immer ſich auf Chriſtus berufen, in allen ſeine Autorität vorgeſchützt wird, und alles auf dies eine Ziel hin gerichtet iſt.

Luther.

Wie wenn einer mit etwas Gold Blei überzöge, und dies für pures Gold verkaufte; oder Jemand tödtliches Gift in einer elfenbeinernen Schachtel dir überſchickt. Denn wie kann dies wohl Eindruck auf dich machen, daß ſie mit jenen Namen und jener Autorität ihre Verordnungen ſtempeln, da dieſe Verordnungen ſelbſt doch nichts anders als Gelderwerb bezwecken; nach Gewinſt riechen, und von allen Seiten nur Wucher und Geiz verrathen? Dies alles würdeſt du hier nicht ſehen, wenn ihr Werk die von Chriſtus erhaltene Uiberlieferung wäre.

Warner.

Ich glaube, hier ſey der Punkt, warum der Pöbel dich einer zweiten Gottloſigkeit bezüchtigt, nämlich: daß du verbieten willſt, den Kirchen reichliche Spenden zu reichen, und ſchuld daran biſt, daß der bisherigen Freigebigkeit gegen die Prieſter Chriſti ein Ende gemacht wird.

Luther.

Die Leute behaupten dies mit Recht; denn ich thue es wirklich, und mit Freuden; jedoch nicht ohne Urſache, indem ich ſehen muß, daß dasjenige, was ſie Gottſeligkeit nennen, eine zweifache Gottloſigkeit iſt. Denn erſtlich beſtehlen ſie ihre Kinder und rechtmäßigen Erben um das väterliche, ihnen von Rechtswegen zukommende Erbe, um Fremde zu bereichern. Sodann werfen ſie es an ſchlechte Leute weg, um dieſen Zufuhr für ihre Weichlichkeit, und eine Bedeckung zu verſchaffen, unter der ſie ihr liederliches Leben fortſetzen können.

Warner.

Müſſen denn die Diener des Altars nicht auch mit dem Altar einen Theil empfangen?

Luther.

Sie müſſen freilich, aber nur ſo viel, als zu einem ehrbaren Lebensunterhalt erforderlich iſt, und nicht, was ihre unmäßige Bereicherungsſucht befriedigt. Die Kirche bedarf keines Goldes, als etwa, um unter die Armen es auszutheilen, du aber, was willſt du denn viel an Kirchen verſchwenden, damit theils müßiggängeriſche Domherren oder Mönche ihrer Ueppigkeit fröhnen; theils prachtvolle Wände, Gebäude, und Landgüter bauen können, Sachen, die doch in Bälde wieder zu Grunde geh'n. Den Armen muß man's geben: denn dieſe ſind die wahre, lebendige und unſterbliche Kirche Chriſti.

Warner.

Ich will nicht entſcheiden, was daran wahres ſey, und in Streit mich einlaſſen, ſondern ganz unabhängig von beiden in dieſer Sache mich halten. Ich ziehe aber jene Römer blos deßwegen deiner Parthei vor, weil ſie das befolgen, was erträglicher iſt, und vom gemeinen Leben weniger abweicht, nemlich: weil man Reichthümer beſitzen, ſie gebrauchen, und des Lebens Süße genießen; weil man in Pracht und Fülle leben, und auf jede Art ſich ergehen darf. Wenn es daher auch ſtrengere Gebote giebt, ſo mildert ſie der Oberhirt ſelbſt; er läßt ſie hie und da, — oder ſchaft wohl gar ſie bisweilen ganz ab. Auch darf er dies, da ihm Chriſtus ja die Vollmacht verliehen. Denn ich finde, daß dies die allgemeine Meinung iſt, und ſeh' es allmählig ſelbſt, daß wer ein Laſter begehen will, der gute und milde Vater es erlaubt macht, indem er allem nachſieht, und verzeihet, damit ja keiner das Joch Chriſti als eine harte, und unſanfte Bürde abzuwerfen ſuche. Dies alles würden wir von dir nicht erhalten.

Luther.

Wie könnt ich dir zugeſtehen, was ich ſelbſt nicht habe, was zuzugeſtehen außer meiner Befugniß liegt? Oder wie könnt' ich dir etwas erlauben, was Jedermann unerlaubt iſt? Was anders aber trieb wohl jene, Chriſti Geſetz zuerſt zu erſchweren, und ſodann wieder zu erleichtern, als die Hoffnung künftigen Gewinnes? Kann ich dir den Himmel verſprechen, wie auch dein Leben beſchaffen, da ich mein Verſprechen nicht erfüllen kann, noch dies in der Macht von Menſchen liegt, ſelbſt von jenen nicht, welche am meiſten darüber bei euch prahlen.

Biedermänner aber, ſelbſt wenn es in ihrer Gewalt läge, für Uibelthaten die Verzeihung zu gewähren, würden aus Liebe zum Guten, und Ehrfurcht vor Gott dies nicht thun. Auch du, wenn es mit dem Guten dir Ernſt iſt, würdeſt ſelbſt nicht darauf dringen.

Warner.

Wenn ich aber darauf dringe, ſo hab' ich, mög' es auch ihm zum Verbrechen angerechnet werden, Befugniß zu ſündigen.

Luther.

Du aber mußt, auch wenn du Befugniß hätteſt, nicht ſündigen wollen. Und glaubſt du, daß wenn auch aus fremder Schuld du ſündigeſt, von deiner Schuld indeß was abgehen, und dir die Autorität eines Dritten helfen möge, wo du nach eignem Wiſſen und Gewiſſen handeln ſollteſt? Wiſſe, daß du einſt von allen deinen Worten, geſchweige von deinen Werken Rechenſchaft abzulegen haſt, bei jenem letzten Gerichte; glaubſt du wohl, daß irgend einer derjenigen für dich da zahlen wird, die jetzt mit ſo großer Unverſchämtheit Alles dir verheißen?

Warner.

Ich glaub' es zuverläſſig.

Luther.

Wird aber wohl ein einziger hinreichend ſeyn, um für ſo viele Red'e zu ſtehn?

Warner.

Er wird es doch thun, und mit einem einzigen Wörtchen alle befreien.

Luther.

Wie viele Worte hat Chriſtus alſo vergebens geſprochen; wie viele ſind nicht durch die gelehrteſten und heiligſten Männer zu Papier gebracht worden, wenn jenes einzige Wörtlein, laut' es wie es wolle, im Stande iſt, jeden Skrupel zu löſen, jede Gefahr zu beſeitigen! — Was laſſen wir uns länger durch ſo viele Gebote feſſeln, und zurück halten, wenn es Chriſti Abſicht war, einen Statthalter zu hinterlaſſen, von dem die Handlungen Aller abhängen ſollen? Er hätte aber ſo wie er einſt vom heiligen Geiſte ſagte „dieſer wird euch alles lehren“ auch von dieſem Statthalter bei ſeiner Auffahrt in den Himmel ſagen ſollen: dieſer wird all das Euere beherrſchen:

thut, was er euch befehlen, flieht, was er euch verbieten wird!“ Siehſt du nun, wohin du dich verſteigſt?

Warner.

In einen Irrthum, deiner Meinung nach. Doch da mag jener zuſehen.

Luther.

Du ſelbſt mußt zuſehen. Denn mit dir wird Spiel getrieben.

Warner.

Dies rührt mich wenig. Auch fühl' ich mich wirklich zu jener Biſchfswürde gewaltig hingezogen, und ſcheint mir auch gerade Chriſti würdig zu ſeyn, wenn ſein Statthalter ſich alſo kleidet, umgiebt, ſchmückt, von Reichthümern überfließt, und mit Macht angethan iſt. Wie kann man auch wohl mit Recht ihm vorwerfen, er ehre Chriſtum nicht ſattſam, wenn er ſelbſt die Eſel (ein von Chriſtus ſo häufig während ſeines Wandels auf Erden gebrauchtes Thier) mit Gold zäumt, und Purpurdecken behängt? Wie wird es dann auch abſtechen, wenn er uns einſt (wozu wir die Macht ihm zuverſichtlich zutrauen) mit jenen ſeinen Schlüſſeln den Himmel aufſchließen, und uns in Hülle und Fülle lebend, bepurpurt, und bekrönt mit ſich einführen wird, während ihr nach einem in Niedrigkeit verbrachten Leben, ſchon hier verachtet und verfolgt, noch dort den Qualen und dem Elende preis gegeben werdet?

Luther.

Du irrſt auf dem ganzen Weg und ich wollte dich belehren, wenn du eine Mahnung nicht verſchmähteſt.

Warner.

Nur zu lange hab' ich deine Belehrung mit angehört. Ich werde dir ſtets *der* bleiben, welcher ich dir zuvor war, *dein Freund*. Aber mit dem römiſchen Pabſte in Zerwürfniß ſtehen, iſt, auch wenn es zuletzt erlaubt ſeyn würde, doch nicht ſehr räthſlich.

Auch kannſt du von mir, deinem Freunde, es nicht geradezu verlangen, daß ich zu meinem Schaden dir folge, und deinethalben mir ſelbſt Unheil auf den Hals lade.

Luther.

Ich verlange dies auch nicht, und darf keine Gefälligkeit annehmen, von der ich zum voraus weiß, daß ſie dir dem Erzeiger Schaden bringen würde. Denn ich will deine Freundſchaft nur unter der Bedingung, daß ſie mit keinem Biedermann in Zerwürfniß dich bringt, am allerwenigſten mit Jenem, den du für heilig erachteſt, und von deſſen Allmacht du überzeugt biſt. Die Sache, die ich verfechte, iſt nicht meine eigne, ſie iſt Chriſti Sache: Gewinn und Nachtheil gehören ihm. Du ſieh' nur zu, wie du dieſem zugleich zugethan, und ein Anhänger jenes Syſtems ſeyn kannſt. Doch ich habe mich darüber umſtändlich genug ausgeſprochen, werde übrigens auch ferner nicht ermangeln ſo du mich weiter hören willſt.

Warner.

Ich darf es ferner nicht, denn davon hält Leos Bulle mich ab, worin allen, die mit dir, ſey es wo immer, einigen Verkehr pflegen, Verdammniß angekündigt wird, wenn ſie nicht ſchleunigſt dich verlaſſen. Doch beantworte mir noch eines, der du eine ſo gerechte Sache zu predigen vermeinſt: warum iſt die Zahl derer, ſo deine Lehre geprüft, aber nicht angenommen haben, noch größer, als derjenigen, welche Lutheriſch geworden ſind?

Luther.

Ich weiß, daß jene Sekte allen Dickbäuchen, Zärt- und Weichlingen hold iſt. Aber mich rührt des Pöbels Geſchrei und Menge nicht, ſondern ich folge feſt meiner Uiberzeugung. Auch du würdeſt, wenn du mich hören wollteſt, die große, von vielen breitgetretene Heerſtraße verlaſſen, und den freilich engen, ſteilen, und noch nicht ſattſam bekannten Pfad einſchlagen.

Warner.

Ich will aber nicht hören, ſondern von hinnen ziehn, damit ich nicht durch längeres Verweilen des Schlüſſelträgers und Statthalters Unhuld mir zuziehe.

Luther.

Ziehe, wenn es dir ſo gut dünkt. Aber fürwahr, es erbarmt mich deiner, daß du ſo gänzlich mir verwandelt worden, und für glänzend hältſt, was es nicht iſt; daß du jene Wahrheiten und feſten Grundſätze verlaſſen haſt, und leerem Schall und eitelm Tande nachjageſt.

Warner.

Ich ziehe dennoch — Leb wohl!

Luther.

Auch du, denn du haſt es wahrhaft nöthig.

Warner.

Halt, Luther! weißt du, was bald geſchehen wird?

Luther.

In Bezug auf meine Perſon ahn' ich's. Wie ſollt' ich's in Betref deiner wiſſen?

Warner.

Du wirſt mich nächſtens als Kardinal ſehn.

Luther.

Ah! hab' ich dich endlich? Um dieſen Preis alſo haſt du das unbezahlbare Kleinod deiner Seele verkauft? O Jammer! doch ziehe nur von hinnen.

Wir indeß wollen dafür ſorgen, ſtatt deiner des Verlornen in Bälde zwey oder drei andere Seelen Chriſto zu gewinnen.

Der Warner.

Zweite Abtheilung.

Unterredner:

Der Warner. Franz von Sickingen.

Warner.

Jüngſt that ich das Nämliche; nun aber hat mich mein Herz hergetrieben, als Warner in einer angelegentlichen Sache zu dir zu kommen. Denn ſchon beim Beginn unſrer geſchloſſenen Freundſchaft verhinderte ich ja nach Kräften, daß dein Ruf geſchmälert würde.

Franz.

Was? wird dieſer denn geſchmälert? oder wovor mahnſt du ſo dringend?

Warner.

In der That leidet er, und deßhalb bin ich da, dich zu mahnen, daß du für ihn Sorge trageſt. Denn es ſind ſchon einige Monate, daß man ſich mit üblen Gerüchten von dir herumträgt.

Franz.

Mit üblen Gerüchten von mir? aber ich bitte dich doch, wo? und aus welcher Veranlaſſung?

Warner.

Auf jener höchſten Reichsverſammlung, von wegen des Verdachtes der Ketzerey. Denn es heißt, du hätteſt dich auf Luthers Seite geſchlagen, und unterhielteſt in deinem Hauſe jenen Hutten, der einſt die Quelle ſehr großen Unheils ſeyn dürfte. Auch will es verlauten, du hätteſt bereits begonnen, die Pfaffen, und Biſchöfe zu Paaren zu treiben; und achteteſt hingegen Leo's Bulle gar nichts, noch die Verordnungen ſo vieler frühern Päbſte, daß nemlich Niemanden verſtattet ſeyn ſoll, Widerſprüche gegen die Placita der römiſchen Biſchöffe zu erheben, wenn auch dieſe uns noch ſo unbillig ſcheinen möchten.

Franz.

Ich aber ſehe nicht ein, warum wegen ich dieſem allen, was ich gar nicht in Abrede ſtelle, beym Volke herumgetragen werden ſollte. Vielmehr halte ich dafur, daß es die Pflicht jedes Edlen wäre, mannhaft der ſchmutzigen Pfaffenherrſchaft zu dieſen Zeiten entgegen zu kämpfen, und nach allen Kräften jenem Joche ſich zu entwinden. Wie aber ſollte es ein Verbrechen ſeyn, Luthern zu begünſtigen, der das Evangelium verkündet, und die Gewiſſen der Menſchen von den gefährlichſten Irrthümern reinigt? Was den Hutten betrift, ſo hab' ich ihn ſeiner Schriften wegen noch von keinem Menſchen anklagen, noch verdammen gehört. Sprich aber, wenn ſie nun Luthern verſtatten, ſeinen Handel zu verfechten, glaubſt du wohl, daß er durch irgend ein Geſetz verurtheilt werden könnte?

Warner.

Jene glauben es wenigſtens; ſie ſagen nemlich: durch die heiligen Sanktionen der Päbſte.

Franz:

Das heißt, durch ihre eigenen. Denn von Alters her war es ihr Hauptgeſchäft etwas aufzuſtellen, das, wie es auch ihrer Sache ergehen möge, an Geſetzes ſtatt gelte, nachgeahmt, und pflichtſchuldig befolgt würde. Es gab eine Zeit, wo ſie ſelbſt Geſetze machen durften. Hätten die Menſchen ihre Schlechtigkeit damals ſchon eingeſehen, ſo würden dieſe Bewegungen nicht erſt jetzt beginnen.

Warner.

Doch verlautet es, Jene, die mit ſolcher Ehrfurcht Folge leiſteten, ſeyen edle Menſchen, und ächte Chriſten geweſen; ihr aber ſinnet aus Eckel vor aller Religiöſität Neuerungen aus.

Franz.

Wir ſinnen Neuerungen aus, wir, deren einziges Streben dahingeht, die alterthümliche Sitte zurück zu rufen, und die durch die Laſterhaftigkeit ſo vieler verdorbener Menſchen zertrümmerte chriſtliche Frömmigkeit wieder herzuſtellen? — Sie ſind's gerade, die neue Plane ausbrüten, wir aber bleiben bey Chriſtus. Und ſo verhaßt es daher jenen Leuten iſt, eben ſo angenehm, glauben wir, wird es dieſem ſeyn, weil er nicht länger mehr dulden will, daß ſein Geſetz entweiht, und ſein Glaube entkräftigt werde.

Warner.

Wie dem nun ſey, ſo ſprechen ſie doch, man müſſe die Verbeſſerung Chriſtus anheimſtellen, wenn etwas in ihrem Orden aus ſeinem Gleiſe gewichen.

Franz.

Wir ſtellen's ihm auch anheim. Aber es pflegt Gott Menſchen als Werkzeuge zu gebrauchen, ſo oft er die Unthaten der Sünder ſtrafen will. Darum bieten auch wir uns ihm ohne Zögern dar, aber gewiß nur auf ſeine Eingebung.

Warner.

Für dich ziemt es ſich keineswegs. Denn die Billigkeit erheiſcht, daß geiſtliche Perſonen ihren Zuſtand ſelbſt beſichtigen, und verbeſſern, wenn er an Gebrechen leidet. Dir, einem Laien, iſt es nicht erlaubt, mit Kirchlichem dich zu befaſſen.

Franz.

Mich kümmert es nicht, mit welchem Namen mich jene belegen. Doch glaub' ich, ſollten ſie einmal Rechnung ſtellen, aus was Urſache ſie das Volk der Chriſtenheit unter ſich zertheilt. Daran zweifl' ich ſehr, daß ſie ſich ſelbſt recht betrachten, und verbeſſern werden, indem es einerſeits, ihrer frühern Vergehen wegen, glaubwürdig iſt, Chriſtus werde ihnen die Gnade nimmer mehr verleih'n, ihren wahren Standpunkt zu erkennen, ſondern noch weit mehr zulaſſen, damit ſie nicht wiſſentlich, in dieſer ihrer Vermeſſenheit, Verkehrtheit, und Verblendung zu Grunde geh'n — anderſeits, weil wir ſehr ſelten wahrnehmen, daß Menſchen, die an höchſt gefährlichen Krankheiten darnieder liegen, ſich ſelbſt ihre Heilmittel zubereiten. Daher glaub' ich, daß die Gottheit ſelbſt dieſen Geiſt uns eingehaucht, um durch uns, als ihre Werkzeuge, ihrer beinahe vernichteten Sache aufzuhelfen. Denn nicht unſern Vortheil berückſichtigen wir hier; wir ſuchen nur Chriſti Ehre.

Warner.

O ſähſt du auch zugleich, in welche Beſchwerlichkeiten du dich zu verſtricken beeileſt!

Franz.

Es giebt allerdings Beſchwerlichkeiten; aber ich kämpfe ihnen entgegen.

Warner.

Und die Gefahren —

Franz.

Ich durchbreche ſie.

Warner.

Wenn du's nur vermöchteſt, und dich ſtets in Selbſtſtändigkeit erhielteſt; denn große Furcht heg' ich bei der Sache.

Franz.

Ich aber großes Vertrauen, weil ich mir bewußt bin, Chriſti Sache zu verfechten.

Warner.

So verſicheſt du ſie denn wirklich, und iſt es wahr, was ſie ſagen, daß du mit Geld, und Macht, und aus allen Kräften Luthern, von wem er immer angegriffen würde, beſchirmen willſt?

Franz.

So wahr, wie kaum etwas.

Warner.

Siehſt du nun, wie bekümmert ich um dich ſeyn muß, daß du nicht, jedes Beiſpiel von Freiheitsliebe überſchreitend, den größten Gefahren dich in die Arme wirfſt, und ſchlimm dabei wegkömmſt?

Franz.

Ich meinestheils bin unbekümmert. Wohl aber glaub' ich Sorge dafür tragen zu müſſen, daß ich die Huld Chriſti, da wo es ſeine Sache gilt, nicht verſcherze. Denn von Tag zu Tag beginnt die politiſche, ſo wie die chriſtliche Freiheit mir näher am Herzen zu liegen, und es fällt wie Feuer mir auf die Seele, wenn ich Jene erblicke, wie ſie ſo manches viel verderbliche Beiſpiel geben, und nicht aufhören, Alles zu verſchlechtern, und zu zerſtören. Glaubſt du nun, daß einer müßig feiern könne, dem immer die Gottheit den Gedanken eingab, ſolches in Betrachtung zu ziehen; und du, kannſt du wollen, daß ich ruhiger Zuſchauer bleibe, in dieſem Meer von Drangſalen, während von allen Seiten her das Gemüth empört wird durch die Laſterhaftigkeiten, ſo ſie begeh'n? Erdulden ſollt' ich's, daß der öffentliche Zuſtand alſo verſchlimmert, die Kaiſerwürde zum Geſpött gehalten, ja die Lehre Jeſus ſelbſt verdorben und vertilgt werde, und zuletzt ſogar der Glaube aus dem Herzen des Volkes verſchwinde? Denn die Prieſter leben heut zu Tag alſo, daß wer ſie hört „Auserwählte des Herrn“ nennen, kein Chriſt mehr ſeyn mag. Welcher Freie und Selbſtſtändige möchte ſich auch wohl zu jener Religion bekennen, wo die ſchlechteſten und verderblichſten Menſchen für die beſten gehalten werden, und welche Rechte und Machtgebot nach Gutdünken über die Andern ausüben? Sieh' aber hier als die Quelle — die unmäßige, den ganzen chriſtlichen Erdkreis drückende Machtvollkommenheit der römiſchen Päbſte an, welche, beauftragt, Chriſti Schaafe zu weiden, dieſelben nur ſchinden, zerfleiſchen und würgen. Sieh' nur, zu welchem Grad es ihr Uebermuth gebracht! Verachten ſie nicht die Fürſten der Chriſtenheit ſo weit, daß ſie Einige zu ihren Füßen die Kaiſerbinde ſich aufſetzen ließen, Allen aber die Füße zum Kuß hinſtrecken? Wie weit erſtrecken ſich nicht erſt ihre Eingriffe und Gewaltthätigkeiten, mit welchen ſie Städte, Herrſchaften, Gebiete und Reiche Andern für ſich entreißen; mit welchen ſie zuerſt die Stadt Rom, ſodann auch Italien den römiſchen Kaiſern entwanden, endlich ſelbſt die Herrſchaft über das Abendland, gleichſam als eine, auf ſie gekommene Erbſchaft anſprechen? Welche Zunge vermöchte, alles das in Worte zu faſſen, worüber ich Klage erheben könnte: Ueber den dermaligen, höchſtverworrenen Zuſtand der Stadt Rom, von welcher alle ſchlimmen Beiſpiele herquellen, ſo die Sitten der Chriſtenheit mit jeder Gattung von Irrthum und Verkehrtheit vergifteten? über die Niederträchtigkeit jenes Cardinal-Collegiums, und jene vielen rothſcheckigten Großen Roms, welche das dem geſammten chriſtlichen Volke zuſtehende Recht, ſich einen Oberhirten zu wählen (wenn denn doch Einer aus allen Uebrigen gewählt werden ſoll), räuberiſch an ſich riſſen. Ueber die Verworfenheit der Kurtiſanen, welche, da ſie Statthalter der Päbſte ſind, ihr Amt ſolchergeſtalt verwalten, daß, wenn ſie nicht wären, wir vielleicht von der römiſchen Stadt ſelbſt nicht halb ſo viel Unwürdiges erführen. Ueber die ehrloſe Ueppigkeit der Prieſter, über den nie zu erſättigenden Geiz dieſer Kaſte, vorzüglich aber über ihre, mehr als jede Tyranney übermüthige und gewaltſame Diebs- und Räubertaktik, und alle jene Mittel, durch welche ſie in's Unendliche unſere Nation ausplündern. Ferner, über die wunderbaren Kunſtgriffe, mittelſt welcher ſie nicht nur, — was an und für ſich ſelbſt ſchon höchlich zu beklagen, auf unſer Privatvermögen, unſere Beſitzthümer und Erbgüter Jagd machen, ſondern auch, was keineswegs zu ertragen iſt, wenn wir immer auf den Namen „Chriſt“ und „Mann“ noch Anſpruch zu machen geſinnt ſind, — welch grauenvolles Verderbniß aus den läſterlichen Sitten, ſo in der römiſchen Stadt herrſchen, unſern Sitten erwächſt. Ueber den Ablaßmarkt, Gnaden-, Diſpenſationen-, Relaxationen- und Abſolutionen-Handel, und all den in Umlauf gebrachten Plunder von Bullen; über die Ränke, Lügen, Gewebe, Verſchmitztheiten, Windmachereien, und Betrügereien, Heucheleien, Meineid, Untreue, Treubrüche, Gottesräubereien, Täuſchungen, Falſarien, Verläumdungen, ihre Bosheit und Keckheit, ihr Spott- und Hohnwerk, und die unzähligen Taſchenſpielereien, über all jene Nachſtellungen, Sturmmaſchinen, Schreck- und Droh-Werkzeuge, Buſchkleppereien, Diebſtähle, Knauſereien und Schnickſchnacke, durch welch Alles dieſe Geſellen dem menſchlichen Geſchlecht ſich wichtig machen, die das Steuer der Kirche halten. Endlich wie ſie alle nur dahin trachten, uns nicht zu belehren, was eigentlich der Biſchöffe und Prieſter Beruf erheiſcht, ſondern uns nur zu berauben und auszuzieh'n — was man gewöhnlich doch nur von Tyrannen fürchten ſoll — und nicht uns durch Unterricht beſſer, wohl aber durch Beutelſchneidereien leichter zu machen. Wie Alles zu Rom nur auf Gewinnſt abzielet, die Frömmigkeit keine ſichere Stätte mehr findet. Wie, ſo oft von daſelbſt die Kunde erſchallt, daß neue Kardinäle gewählt worden, Teutſchland zu eben ſo viel neu ausſtaffirten Räubern und Plünderern ſich Glück wünſchen kann. Wie die Teutſchen keine Biſchöffe haben dürfen, die nicht zu Rom das Pallium gekauft, deſſen Ankaufspreis jedoch von Tag zu Tag höher getrieben wird. Wie die Patronats-Rechte aufgehoben, den alten Gewohnheiten Einſprache gethan, die Unabhängigkeit dieſer Nation mit Füßen getreten, die Würde der Fürſten zum Spielzeug gebraucht; wie die, durch unſrer Altvordern Freigebigkeit geſtifteten geiſtlichen Pfründen auch Jenen, ſo in Wälſchland hauſen, verlieh'n werden, wir aber bei *ihnen* an nichts Gemeinſchaftlichem Antheil haben. Wie auf allen Wegen der volksthümlichen Freiheit in den Weg geſtanden, wie ſie in ihrer öftern Wiedergeburt zertreten, in ihrem Aufathmen erſtickt, in ihrem Aufringen niedergedrückt, in ihrer Wiedererhebung neuerdings zermalmt wird. Wie hier mit einer ſeltnen, in allen Jahrhunderten nie erhörten Unverſchämtheit mit Privilegien und Begnadigungen gefeilſcht wird, und zwar ſo häufig, und in ſolcher Menge, daß ganz Teutſchland allmählig damit, wie von einer Sündfluth ſich überſchwemmt ſieht; und dies im Geringſten nicht aus Sorgfalt für unſere Seelen, ſondern nur um ihren Gelddurſt zu ſtillen. Wie dies Alles wiederum eben ſo unmäßig unter dem Vorwand der Freigebigkeit verſchwendet, als grimmig der Bannſtrahl geſchleudert wird. Wie der Mißbrauch mit dieſer Strafe ſo weit getrieben worden, daß ſie nicht nur *Unſchuldigen*, ſondern dieſen gerade von den *Allerſchuldigſten* angethan wird. Endlich über das Thun und Treiben der Römlinge, welches dahin geht, die Evangeliſche Wahrheit aus den Gemüthern der Gläubigen zu vertilgen, und an ihre Stelle ſchlaue Erdichtungen und Menſchenmährchen, ſchnöden Gewinnes willen zuſammengeflickt, zu unterſchieben. Wie die Vorſteher der Kirche nicht dafür ſich bemühen, den Menſchen Lebensregeln im Geiſte Chriſti aufzuſtellen, ſondern ihrer ärgerlichen Habſucht zu fröhnen, ihrem durch keine Gränzen, noch Schranken gebändigten Ehrgeiz Folgeleiſtung zu verſchaffen. — Ueber dies alles, und derlei Dinge, ſag' ich, wäre keine Zunge vermögend, ſich vollends auszuklagen; kein Genie, keine Bücherſtöße hinreichend, der Sache Schmählichkeit zu entwickeln. Denn die, alle Glaubwürdigkeit überſteigende Größe derſelben hält gar keine Vergleichung aus. Deßhalb ſeh' ich auch die Schriftſteller unſers Zeitalters durch einen harten Stand beengt, weil, da ſie durch ihre Beredſamkeit ohnehin nichts dabei erjagen, auch in ihrer Glaubwürdigkeit bei den Nachkommen, wie ſie immer die Sache behandeln mögen, verdächtig werden, indem Niemand glauben wird, daß ein ſo mißgeſtalter Zuſtand der Dinge hier vergewaltet habe.

Warner.

Welche Skrupel erregſt du in mir? durch welche mächtige Ueberraſchung haſt du meine Gedanken verwirrt? So ſeh ich mich alſo, der ich dich zu warnen kam, dahin gebracht, daß ich ſelbſt von dir gewarnt werden muß? Uebrigens muß ich dich dennoch bitten, das nicht zu vergeſſen, was öffentlich geſagt, und als bekannt angenommen wird, nämlich, daß Niemund glücklich ſein Leben beſchloſſen, der dem Pfaffenthum feind war, ſelbſt wenn er nur gegen deſſen Laſter zu Feld zog!

Franz.

Wollte Gott, ſie könnten es in keiner andern Sache ſonſt, und hätten keinen anderweitigen Schirm! Mich aber rühren dieſe Poſſen ſo wenig, daß ich vielmehr, in meiner Seele erhaben, ſie in dieſen ihren Faſeleien verachte. Ich kenne den Geiſt dieſer Leute, ich kenne ihre Kunſtgriffe. Hinfüro werden ſie ſich aber zu ihrem Schaden darauf ſteifen. Denn offenbar iſt nun, es iſt offenbar, was früher verborgen lag. Ihre Trügereien ſind aufgedeckt; ihre Schliche verrathen, ihre Schlupfwinkel aufgehellt. Einſt hatten dieſe niedrigen Menſchen die Religion dermaßen entſtellt, und alſo die Chriſten unterrichtet, daß ſie nicht ſo faſt Prieſter Jeſu, ſondern Götzendiener eines exotiſchen und verfluchenswerthen Aberglaubens zu ſeyn ſchienen. Nun ſind die Gemüther der Menſchen erleuchtet, die Nebel abgeſtreift. Solches Licht hat uns Luther durch Eingebung Chriſti angezündet; wer *ihn* haßt, liebt Chriſtus nicht. Darum wollen wir *ihm* folgen, ſo viel wir hier ſind, die das Schickſal der Religion und des Glaubens noch kümmert. Jene Betrüger aber wollen wir aus der Welt verbannen, und nach abgeworfenem, hartem, unerträglichem Joche zu einer wahrhaft chriſtlichen Freiheit uns hinan erheben. Dieß heiß ich gutes Muths ſeyn! denn, damit du einſiehſt, daß nicht gänzlich Alle unglücklich fuhren, ſo die Prieſter befehdet, ſo nenn' ich dir aus Vielen nur einen, den Böhmen *Ziska*, den unbeſieglichen Feldhauptmann in jenem großen, langwierigen Kriege gegen die Pfaffen. Was geht dieſem zum vollendeten Ruhme eines großen Feldherrn ab? Hinterließ er nicht das Lob, ſein Vaterland von der Tyrannei befreit, nichtswürdige Menſchen, müßige Prieſter und unnütze Mönche aus ganz Böhmenland hinausgeworfen, ihre Güter theils den Erben derer, die ſie vermacht hatten, theils dem Staate zurückgegeben, den römiſchen Verwüſtungen, und den Räubereien der Päbſte das Land verrammelt, und den entſetzlichen Mord *Huſſens*, des heiligen Mannes, *ſtreng* gerächt zu haben? Ferner: daß er bei allem dem keine Beute geſucht, ſich ſelbſt nie bereichert, daß er bei ununterbrochenem Glückeslauf das Zeitliche geſegnet, und die Sehnſucht ſeiner Landsleute, ſo er kurz vor ſeinem Tode noch mit heilſamen Ermahnungen beſchenkte, ihm nachgefolgt war?

Warner.

Doch hab' ich immer gehört, die Thaten Ziſka's ſeyen reich an Verbrechen und Gottloſigkeit.

Franz.

Auch ich hörte es, aber entweder aus ſeiner Feinde Mund, oder von ſolchen, ſo in der Geſchichte nicht genau bewandert, nur das Geſchrei des Pöbels nachſchrieen. Uebrigens, *was iſt es wohl für ein Verbrechen, große Miſſethäter zu ſtrafen?* was für eine Gottloſigkeit, übermüthige, grauſame, geizige, wollüſtig-treuloſe Menſchen, Jugendverführer, öffentliche Geſetzverfälſcher, ſo Keinem nützen, Vielen ſchaden, und alle dieſe Unthaten noch in die ehrenhafteſte Benennung verhüllen, ihrer Güter, die ſie, widerrechtlich, während redliche und gutgeartete Bürger ſchmachten, in Trägheit und Müßiggang beſitzen, zu berauben, und aus dem Vaterland (das ſie überdies ihrer Menge wegen noch durch Theurung drücken) hinaus zu jagen?

Warner.

So glaubſt du, es habe dies den Böhmen zum Frommen gereicht?

Franz.

Es gereichte ihnen, wie der Ausgang ſpäter erwies.

Warner.

Du ſcheinſt die That dieſes Mannes, wenn es dir gelingen ſollte, auch hier nachahmen zu wollen.

Franz.

Es liegt dies nicht ganz ſo in meinem Plane; nur wenn ſie in ihrem Sinne geſteift, keiner Mahnungen achten, und der Rüge nicht weichen wollen, dann wird es noth thun, ſie zu zwingen.

Warner.

Wenn aber der Pabſt dich mit Verwünſchungen und Flüchen belegt?

Franz.

Es wird nichts fruchten! denn dieſe Bruſt hier hat ſchon ihre Wehr gegen derlei eitle Schreckmittel. In dieſer Zuverſicht hoff' ich von Gott losgeſprochen zu werden, wenn Jene mich verdammen.

Warner.

Du willſt alſo nichts der *Gewohnheit* einräumen, durch die all dies gleichſam verjährt ward.

Franz.

Was räumt' ich nicht einer *guten* ein? Eine *ſchlimme* aber — hätte ſich's nicht zu jeder Zeit geziemt, ſie zu ändern und abzuſchaffen?

Warner.

Ich erachte, daß es auch jetzt noch ſich zieme. *Sie* aber halten ſolche keineswegs für ſchlimm. Auch ſiehſt du noch viele Layen, denen jener Prunk der Biſchöffe, jener ſchimmernde Glanz und königliche Aufwand zuſagt.

Franz.

Ich ſeh' es, und weiſſage ihnen auch die Strafe voraus, ſo weiland die Kretenſer denjenigen, welche ſie mit den höchſten Verwünſchungen belegen wollten, anwünſchten: daß ſie durch eine ſchlimme Gewohnheit bezaubert werden möchten. Da wir dieſen Irrthum lange genug auf klägliche Weiſe gebüßt, ſo glaub' ich, daß Chriſtus ſich endlich derer erbarmt haben werde, ſo noch an *ihn* glauben; daß er ihn bannen wolle aus den Gemüthern der Menſchen, und durch den düſtern Nebel das heilbringende Licht erſchimmern laſſen. Daß er dies bald thun werde, beurkundet uns ohne

Mühe die Größe der Laſter. Uns aber ziemt es, dieſe Kataſtrophe zu beſchleunigen, und herbei zu fördern. Vorzüglich jene, denen Gott ſolche Geſinnung einhauchte, daß es ſie empört, wenn ſtatt frommer Religioſität ein verruchter Aberglaube herrſcht: wenn jene, aller Geſittung fremde Menſchen mit kahler Haut, gemäſtetem Körper, aufgeblähtem Wanſt, triefenden Augen, und mit Salben beſchmiert, wenn Männer wohl ſelbſt, denen Wolluſt vor Enthaltſamkeit, Betrug vor Unſchuld, Argliſt vor Redlichkeit geht, kurz ausgeſchämte Menſchen auf die unverſchämteſte Art in die Verwaltung der Dinge ſich eindrängen, und der jungfräulichen Kirche das Gewand der unfläthigſten Metze anziehen. Wenn dieſe, Würdigkeit heuchelnd, und gleichwohl viele der größten Taugenichtſe hinter ſich laſſend, mit einem großen Heerhaufen Begleiter ſich verſehen, und mit zahlreichem Trabantengefolge hinter ihren Ferſen uns überjüdiſche Ceremonieen aufzwingen, die fremdartigſten Dinge während der Opfer uns vorgaukeln, bisweilen neue Feiertage oder Feſtzüge anſagen, an welchen ſie in perſiſchem Prachtaufwand voranſchreiten, oftmalen was ihnen im Traum ihre Einbildung eingab, als eine Art göttlicher Offenbarung mit großem Geſchrei verkünden; wenn ſie Wunder erdichten, Orakel einſetzen, kurz alles des Schachers und Gewinnſtes wegen thun, und lehren. Wer, ſag' ich, dies Alles erkennt, und in wahrhaftigem Frommkeitseifer darob ergrimmt, der muß, ſo viel in ſeinen Kräften ſteht, Hand mitanlegen, daß die arge Gewohnheit ausgerottet, ihre Urheber ſelbſt verbannt werden, und überhaupt ſich Mühe geben, alles in einen beſſern Zuſtand zu rücken. Nenne mir irgend einen, der größere Verdienſte um das Reich ſich errang, als der nun dieſes thut!

Warner.

Ich ſehe, daß du an das Edelſte dich wagſt; Chriſtus der Erlöſer iſt da mein Zeuge. Ich habe auch keinen weitern Grund, durch Werte dich abzumahnen. Allein der Kaiſer denkt doch ganz verſchieden; ihm mußt du gehorchen, darfſt ihm nicht widerſtreben.

Franz

Dies hält mich von Allem am wenigſten von meinem Vorſatz ab. Um dir dies einleuchtend zu machen, ſiehſt du nicht, daß die, welche ein Gebäude aufzuführen gewillt ſind, lange vorher den Aufwand des künftigen Werkes bei ſich berechnen?

Warner.

So ſeh' ich.

Franz.

Eben ſo wird auch Jener, wenn er mich hören will, nicht anders die Sache betrachten, und nach genauer Erwägung der Dinge, die da kommen dürften, nicht das thun, was er jetzt thun möchte, ſondern was er einſt wünſchen wird gethan zu haben. Ich aber erachte es für Pflicht, demſelben nicht, was ihm gegenwärtig behagt, ſondern was ihm für immer frommt, anzurathen, und deſſen Intereſſe zu berückſichtigen, dem ich huldige, da ich für deſſen Dienſt mein Leben ſelbſt einſetze. Denn, ſage mir, wenn der Kaiſer in Fieberhitze darniederläge und kaltes Waſſer begehrte, glaubſt du, man müßte es ihm, weil er es foderte, reichen?

Warner.

Ich glaube nicht, weil ich weiß, es würde ihm ſchaden.

Franz.

Darum wirſt du auch jetzt mich nicht überreden, eine Sache mit zu beförderu, die gegenwärtig, da fremde Lockung ſich ſeiner bemeiſtert, ihn anlacht, aber für bald die Quelle großer Verwirrungen werden dürfte.

Warner.

Ich will dich auch nicht hartnäckig überreden; dennoch folgt Jener mehr dieſem, und ſcheint, ſeinen Edikten nach, die entgegengeſetzte Parthei ergreifen zu wollen; er hat gegen Luthern bereits die Acht ausgeſprochen, auch, wenn du es noch nicht weißt, geſchworen, mit Wort und That lebenslang auf Seite des römiſchen Pabſts zu ſteh'n, was auch die Sache für einen Ausgang nehmen ſollte, ſeine Reiche, Schätze, und Macht dafür einzuſetzen, und nicht zu dulden, ſo lange er Kaiſer bliebe, daß nur um ein Haar breit das Anſehen der römiſchen Kirche geſchmälert würde. Dies 'eracht' ich deiner reiflichen Betrachtung werth, damit du nicht ſeinen Zorn, und ſeine Erbittrung dir auf den Hals lädſt, da du im Gegentheil zu ſeiner Huld dir Glück wünſchen ſollteſt.

Franz.

Ich habe eine ganz andere Anſicht. Ich glaube vielmehr dafür ſorgen zu müſſen, daß nicht das, worin ich gegenwärtig ihm Folge leiſte, einſt ſich ihm zum Schaden umwandle. Darum werd' ich, ſo lang ich nur kann, dabey verharren, alles das nicht zu thun, was ich mit Gewißheit als ihm nachtheilbringend erkenne. Denn meine Dienſttreue für ihn erheiſcht nicht, daß ich zu ſeinem Schaden ihm gehorche. Doch, geſetzt auch, er zürne mir, (ob ich gleich nicht vermuthe, daß er es thun werde) geſetzt alſo, er zürne mir doch: ſo wird er mich einſt nur um ſo mehr lieben, von darum, daß ich ſeinen Zorn getragen, und nicht abgewichen bin von meinem Vorſatz. Dann wird er ſich aufraffen, wenn Jene zu erkennen geben werden, nicht was ſie geſprochen, ſondern was ſie gewollt haben; wenn die Zeit ihre Anſchläge verrathen, ihm ſelbſt aber klar werden wird, welchen Schulmeiſtern er ſich zur Leitung, und wie gar nicht zu ſeinem Frommen, hingab, deßhalb ſteht mein Entſchluß feſt, geradezu, mit unbefang'ner ſchlichter Treue bei allem zu Werke zu gehn. Und ſo erwart' ich denn jetzt ſchon, wie er mich zur Rede ſtellen wird, warum ich dieſe Parthey ſchütze. Geſchieht dieß, dann werd' ich ihm fein die Gründe meines Entſchluſſes vorlegen. Gewiß beweiſt es den größten Gehorſam, zu gewiſſen Zeiten nicht zu gehorchen. Wüßte er eben ſo wohl, was ſich nun zu gebieten ziemte, als ich ſehe, was in der Zukunft gedeiht, würde er ſicher dasjenige nicht anordnen, was einſt zu ſeinem größten Nachtheil ausfallen wird. Dazu iſt er aber gezwungen; darum achtete ich's bisher nicht. Ihn drängt das Gegenwärtige; mich hält die Sorge für das Künftige feſt; deßwegen will ich ihm nicht folgen in ſeinem Irrthum, ſondern ihm, der im Begriffe zu irren ſteht, mich entgegen ſtemmen. Ich werde meine Dienſte ihm bieten, ihn kräftig unterſtützen, und nicht zugeben, daß er zu Grunde gehe, ſo lang ich nicht mit Gewalt von der Fürſorge für ſeine Wohlfarth mich hinweg geriſſen ſehe. Doch nun will ich laut für jedes Recht, für Chriſtus, Gott, und die Erkenntniß des himmliſchen Geiſtes Zeugniß ablegen, und wie daß ich ſtets Jenem das beſte gewollt, und mit unſträflicher Treue ihm angerathen habe. Denn ſollt' ich mich nicht ſchämen, unter die Letzten gezählt zu werden, da ich ſo viele ſehe, von denen jeder ähnlichen Rath ertheilen würde, wenn er nicht von dem Gelde empfangen hätte, welches, wie es heißt, im Namen des römiſchen Pabſtes gegenwärtig ausgetheilt wird.

Warner.

So heißt es; es werde einiges ausgetheilt.

Franz.

Ich zweifle auch gar nicht daran, daß es geſchieht. Denn welcher, außer er ſey beſtochen, möchte ſonſt jene Verfolgungswuth wider Luther billigen, in einen ſo offenbaren Irrthum, und alſo häßliche Handlung ſich einlaſſen?

Warner.

Ich ſehe, daß du Nichts beginnſt, was nicht von der geſundeſten Vernunft verantwortet werden könnte. Daher ſchäm' ich mich auch nicht, den Rathſchlag, den ich dir entwerfen wollte, nun hinfüro ſelbſt zu mißbilligen, und einen entgegengeſetzten Weg einzuſchlagen.

Franz.

Du wirſt ſehen, wie ſehr er mir am Herzen liegt, der, in dem Augenblick, wo ſo viele und wichtige Dinge auszuführen wären, durch die niederträchtigſten Leute zu Geſchäften ſich mißbrauchen läßt, die gewiß nicht Heil bringen. Denn wie Manches hätte er vorerſt in's Werk ſetzen ſollen, eh' er der müßigen Zudringlichkeit der Pfaffen einige Sorgfalt widmete. Es ſollte vorher den Räubereyen Einhalt gethan, es ſollten die Alleinhandel genommen, die unzähligen Prieſter-Kollegien ſtrengerer Prüfung unterworfen, und größtentheils aufgehoben, die Prozeßwuth der Advokaten, das öffentliche Sittenzerwürfniß durch die ſchärfſten Geſetze im Zaum gehalten, und überhaupt viele alterthümliche Einrichtungen wieder ins Gedächtniß zurückgerufen werden. Wie nothwendig iſt es nur nicht, die ſchwellende Menge der Laienbrüder und Mönche zur größern Einfachheit, und auf eine ſo geringe Anzahl als möglich herab zu ſetzen, oder auch, jene ſo genannten Orden gänzlich auf einmal abzuſchaffen, und die ganze Heuchlerzunft auf einmal aufzuheben! Die Wohllüſtigkeit hat allmählig überhand genommen; man führe ſie in die gehörigen Schranken zurück. Männer ſinnen auf mehr denn weibiſchen Putz: es trete der Zwang zur Arbeit, und Abhärtung wieder ein. Es ſollte Pflicht ſeyn, jeden Tapfern, und jeden Greis, oder Jüngling von hervorſtechender Tugend durch Ehren. und Belohnungen zu würdigen, gleichwie auch ſolchen, deren herrliche Kriegsthaten anerkannt ſind, — Auszeichnungen zuzuerkennen, jene hingegen zu ächten, ſo in Laſterthaten ſich herumgewälzt. Was den Handel betrift, ſo glaub' ich, daß dieſem Vorſchub geleiſtet, jenes aber zurückbehalten werden ſoll, was die Kurtiſanen dem römiſchen Pabſte zuſchleppen, und was von Pfründen mittelſt dieſer Negotiation dahin zurückkehrt, und was die Fugger's für die allerelendeſten Waaren nach entfernten Ländern ausführen. Wenn Jener dieſes alles und Unzähliges dieſer Art einmal bewerkſtelligt hätte, dann könnte er mit gelegener Muße gar wohl unterſcheiden, was ihn nicht berührt. Denn ſicherlich wird er zu ſeinem geringen Nutzen das Reich verwalten, wenn er ſich alſogleich von ſeinen erhabenen Plänen zu einer gemeinen Neugierde herabziehen laſſen ſollte.

Warner.

Doch dürfte es nicht ganz unnütz ſeyn, wenn er Sorge trägt, daß dieſe Unruhen keine gefährliche Wendung nehmen.

Franz.

Es würde nie Unruhen gegeben haben, wenn er ſich nicht in ein Geſchäft gemiſcht, zu dem er vielmehr die Augen hätte zudrücken, als es durch ein einziges Wort nur ſtören ſollen. Denn glaubſt du, daß, wenn Karl nicht alſogleich die in die Wette ſchreyenden Prieſter angehört, — die nun unter Luthers Einfluß in Teutſchland wiedergeborne Erkenntniß der evangeliſchen Lehre innerhalb wenig Monaten bewirkt hätte, daß die Menſchen hier in eine beſſere Lebensweiſe, ſeine kaiſerliche Würde ſelbſt in den alten Glanz verſetzt, arge, und verdorbene Leute von ihrem angemaßten Platz herabgeſchleudert werden ſeyn würden? Nun aber verläßt er das, was er vorzüglich, und vor allem hätte bezwecken ſollen, und läßt ſich von der Pfaffenparthey knechten, die bereits ob dem ihr entriß'nen Raube die Schwindſucht an den Hals bekommen hatte.

Warner.

Was mich betrift, ſo ſah ich ihn ſelbſt während ſo vielen Monaten kein anderes Geſchäft um ſich zugeben, und jene mit Luthers Argelegenheit die koſtbare Zeit gewaltig in die Länge zieh'n, während alles von ganz andern Sachen ſchrie, die hier abzuthun wären: ſo daß ich auch hierin dir übereinſtimme, daß man dieſer Sache vielmehr ihren Gang laſſen ſollte, beſonders der guten, und heilſamen Richtung wegen, ſo ſie genommen zu haben ſcheint, als durch das Einmiſchen der Staats-Gewalt die Gemüther der Partheyen zu erbittern.

Franz.

Unſre wenigſtens hat er ſchon ſo ziemlich erbittert, indem er die gegneriſche. zu begünſtigen ſchien. Die ganze Schuld aber, wie groß ſie nun auch ſey, fällt auf jene Rathgeber zurück, Leute, die damit ſie ſich, und ihrem Intereſſe fröhnen, ihn leicht zu Jeglichem überreden. Das iſt's, was mich des erlauchten, mit ſo vortrefflicher Naturanlage begabten Jünglings erbarmen läßt. Auch würd' ich nicht zaudern, wenn ich könnte, ſelbſt mit größter Gefahr, den von der ſchlechteſten Menſchenklaſſe Umlagerten mit Macht und Gewalt zu befreyen. Denn ich ſehe gerade von Jenen kläglich ſeiner Unſchuld mitſpielen, denen er am meiſten vertraut. Und dieſe glaubſt du wohl, würden in einer ſo ehrloſen Sache, auf ſolch niedrige Weiſe, dem römiſchen Prieſter ſich zu Füßen legen. wenn das nicht wahr wäre, was man ſich in die Ohren raunt, daß nämlich eine ſchwere Menge Geldes von den Römlingen zum Verderben Teutſchlands ausgetheilt worden.

Warner.

Es muß als glaubwürdig angenommen werden, daß Einige durch Beſtechung auf entgegengeſetzte Seite gebracht worden. Es iſt auch bereits ſchon zur Geſchichte des Tages geworden. Uebrigens kenn ich ſelbſt Mehrere an dieſem Hofe, von ausgeronnener Treue, der Begierde nach Geld über die Maaßen ergeben, und ſchlau nur immer ihren Gewinnſt berechnend, die beynahe nie ihr Genie gebrauchen, um Jenem in ſeinen Angelegenheiten was Nützliches zu rathen. Mehrere wiederum, die über ihre eigene Verrichtungen eine falſche Sprache führen; dieſen allen gilt es für Unſchuld, Betrug unter ſo viele, und große Verbrechen zu verweben. Aber ſo wie ſie nun ſäen, wird einſt, meyn' ich, die Ausſaat werden.

Franz.

Glaubſt du nicht, daß man dieſe von den Ohren des Fürſten, dem man beſſere Unterrichtung ſchuldig iſt, hinwegreißen, und damit ſie dieſe mit ihrem Gifte nicht ferner erfüllen, auf geſetzlichem, oder gewaltthätigem Wege fortſtäupen ſollte.

Warner.

Ich werde ſtets in Zukunft dieſer Meynung ſeyn, und nie wirſt du eine Silbe hören, wodurch ich dir abrathe, von der Verfechtung Luthers nur einen Schritt zu weichen.

Franz.

Ich werde auch nicht weichen. Ja, damit du weißt, was ich im Schilde führe, ſo brenn' ich vor Begierde täglich mehr, einen Gewaltſtreich auszuführen. Denn die Griffe, womit jene laſterhaften Diebe täglich die Sicherheit des heiligen Mannes zu untergraben, und das allgemeine Beſte zu verhindern ſtreben, durchſchneiden mir das Herz. Darum will ich nichts unterlaſſen, was ich zur Verwirklichung dieſer Sache für tauglich erachten werde, und wodurch es möglich wird, daß einſt die, ſo den Guten auf Verderben ſinnen, ſelber elendiglich zu Grunde geh'n.

Warner.

Wollte Gott, es geſchähe!

Franz.

Mein Herz verhofft es wenigſtens; der Ausgang ſteht in der Götter Hand. Karln aber werd' ich mehr darin Folge leiſten, daß ich ihm nütze, als daß ich ihm gefalle, d. h. gegen ſeine Meynung werd' ich ihm freudig Nutzen, gegen ſeinen Willen — Rath, gegen ſein Wiſſen Gutes verſchaffen. Denn ſo bringt es meine Vernunft mit ſich, daß ich erachte, auch wenn ich nicht gewußt, was ihm frommen möchte, ſo hätt' ich's erahnen müſſen: nun es aber klar vorliegt, hätte keine Entſchuldigung mehr ſtatt, wenn ich ihm geſchadet, wo ich hätte nutzen können. Ich bin daher feſt entſchloſſen, falls er härtere Maßregeln in dieſer Sache treffen ſollte, es heftig abzulehnen, und wenn er hartnäckig auf der Vollziehung beharrte, öffentlich mich deß zu weigern. Denn ich glaube immer mehr dasjenige berückſichtigen zu müſſen, was Gott will, als was Menſchen in den Sinn kömmt, beſonders da es ſich hier um die Wahrheit und das Evangelium handelt. Gegen jene hirnverrückten Rathgeber aber werd ich beſtändig in That und Geſinnung als geſchworner Feind mich erzeigen, und nie ſoll es geſchehn, daß man mich in Geſellſchaft dieſer ſchändlichen Truppe findet. Denn wohin entführt ihr mir, verruchte Menſchen, den herrlichſten Geiſt? wann werdet ihr aufhören, den geſundeſten Verſtand, und das beſte Gemüth zu verderben? Glaubt mir, ſie wird kommen die Zeit, wo ihr für ſolche Unthaten verdiente Strafe empfangen werdet vom geſammten teutſchen Volke — ſie wird kommen! — denn es wird Rechenſchaft fodern von wegen des Herrn, ſo ihr ihm entfremdet, von wegen des Kaiſers, den ihr ihm umgekehrt, dieſe große Hoffnung ſchwebt mir vor; ja ſie erſcheint mir gleichſam als ein ſich'res Wiſſen. Darum will ich feſtgeſtählt euch zu jeder Zeit Widerpart halten. Auch wenn ihr zum Verderben Jenen werdet hingeriſſen haben, will ich auf Rache ſinnen, und deßhalb werf' ich gleich nachher den Handſchuh euch hin.

Warner.

Du ſollteſt ihn ehevor mahnen, auf wenige Menſchen ſolch Vertrauen zu ſetzen, daß er nach ihrem Rathſchlag, Wink und Laune Alles thue.

Franz.

Ich will ihn auch inzwiſchen warnen, und nicht gedulden, ſo viel an mir liegt, daß er zu ſolcher Herabſetzung ſich erniedre, und dem römiſchen Biſchof huldige. Denn was iſt eines Fürſten unwürdiger, als die Befehle Jener zu vollziehn, und ſolchen zu dienen, denen er zu gebieten hätte?

Warner.

Ich kenne nichts, fürwahr bei Chriſtus, nichts. Denn dieſe Demüthigung ſcheint mir Furcht, und Mißtrauen auf ſich ſelbſt zu verrathen.

Franz.

Wenn ſein böſer Stern es will, daß er ſo leicht ſchlimmen Räthen nachgebe, ſo will dieſer auch, wie ich vermeyne, daß er nach weniger Zeit ſeinen Untergang finde.

Warner.

Jene aber durchlaufen indeß bei ihm jede Ehrenbahn, und ſind die einzigen, welche er vor Augen hat, und die er befördert. Er hätte, wie mir dünkt, das Beiſpiel Ulyſſens nachahmen, und mit, durch Wachs verſtopften Ohren unter diejenigen ſitzen ſollen, ſo ihm ſolches rathen.

Franz.

Er hätte ſollen, wie du ſagſt. Denn nun wäre er bereits in kriegeriſchen Uebungen erſtarken, und eingeweiht in weit würdigere Entwürfe. Wir bedürfen in dieſer rauhen ſtürmevollen Zeit eines Kaiſers, und nie wohl hat ſichs weniger geziemt, läſſig das Ruder der Herrſchaft zu führen. Wäre aber auch dies nicht der Fall, ſo mußte dennoch ſein dermaliges Alter angeregt werden, damit ihm nicht aus ſchlechter Geſellſchaft, und aus dem Umgange mit nichtswürdigen Leuten Verführung erwachſe, und er (der Verpflichtung dazu ungeachtet) unterlaſſe, dahin zu ſtreben, wohin man nicht durch Spiel und Sorgloſigkeit, ſondern durch Sorge, Mühe und ſchlafloſe Nächte gelangt. Weil daher die Zeiten nie wiederkehren, und auch das Beſte, ſo vorhanden, nicht lange bleibt, ſo muß man ihm den Rath ertheilen, daß er ſich ſelbſt nicht vergeſſe, und nicht aus Unthätigkeit was vernachläſſige, auf daß er ſpäter, wenn er einmal eine ihm vortheilhaft ſich antragende Gelegenheit verſtreichen läßt, nicht vergebens klage, daß ſie für ihn verloren ſey; überhaupt, wie er Alles ſo einrichte, daß nie Reue darob ſich bei ihm einſtelle, und ihm das nie begegne, was Scipio Afrikanus in Kriegsſachen zu äußern für ſchmählich hielt, nämlich: „ich habe dies nicht geglaubt.“ Was meinſt du wohl, was anders Urſache ſey, daß bereits ſchon ſeit zwei Jahren ſo viele Biſchöfe ihm in den Ohren liegen, als daß ſie für ſich Furcht tragen, die ihrem Stande bevorſtehende Umſtaltung ahnen, und erkennen, daß ſie allmählig Gegenſtände des Haſſes geworden, und länger nicht geduldet werden können? Deßhalb bemühte ſich Leo X. zuerſt aus allen Kräften, als es ſich um die Wahl eines Kaiſers handelte, Dieſem Hinderniſſe in den Weg zu ſtreuen, indem er zweifelsohne ſeine Anlagen durchſpähte, und ſeine Macht erwog; hernach, als er gegen ſeinen Willen ihn erwählt ſah, wandte er ſich zu andern Künſten, und ſchickte nämlich Jene zu ihm aus, die, was ſie auch redlich thun — Gefährliches nur ihm einrathen ſollten, damit er ihm, den er im Laufen nicht einholen konnte, nunmehr feſtſtehend, aber unvorſichtig und unvorgeſehen, Unheil zufüge, und unter der Maske der Freundſchaft den Argloſen erdrücke.

Werner.

Ich will keinen Theil am Himmel haben, wenn das, was ſie ausbrüten, nicht den Anſchein davon trägt.

Franz.

Es trägt ihn. Sie haben auch dieſer Urſache wegen es bei ihm dahin gebracht, daß Keiner früher vergelaſſen wird, Keiner ihm in den Augen und Ohren iſt, Keiner geſchwind von ihm erhoben wird, Keiner leicht zu Ehren kömmt, außer er ſey von ihrer Parthey. Ich ſchäme mich's zu ſagen, aber es iſt doch ſo: von ihrer Willkühr wird er ganz beherrſcht, und nichts iſt, was er ihnen auf ihre Bitte nicht gewährte. Ja ſelbſt als er die Verdammung des unſchuldigen Luthers verweigerte, vermochte er's nicht, ungeachtet es hinreichend genug gefehlt, und eine Schmach über Gebühr begangen war, daß er kurz zuvor auf die boshafte Einflüſterung dieſer Leute ihn nicht hören zu wollen beſchloſſen und verordnet hatte. Ich ſehe alſo nicht ein, was uns zur tiefſten Erniedrigung noch abgienge; dergeſtalt wird alles Maas überſchritten. Was mich nun ſelbſt beſonders angeht, ſo iſt mir gar nicht unbekannt, was für ein Gerücht allmählig herumläuft, doch ſteh' ich nicht ungern bei Schlechten in ſchlechtem Rufe. Denn das iſt der Punkt, wo ſie ſich blos geben, und ihre wahre Geſtalt enthüllen, wenn ſie von Rechtſchaffenen übel reden. Ich aber ſage ihnen mit dem erlauchten Propheten: „Weh euch, die ihr das „Gute bös, und das Böſe gut heißt; die ihr die Finſterniß ſtatt des Lichtes, und das Licht ſtatt der Finſterniß, das Bittre an die Stelle des Süßen, und „das Süße ſtatt des Bittern ſetzt!“ Siehſt du, wie ich im Geringſten nicht die Klatſchereien des Pöbels fürchte?

Warner.

Ich ſeh' es. Aber kann wohl irgend eine Hoffnung ſtatt finden, daß derlei Dinge in einen beſſern Zuſtand verſetzt werden?

Franz.

Du glaubteſt, keine finde mehr ſtatt: ſieh', ich biete dir eine dar!

Warner.

Und welche?

Franz.

Daß jener, durch ſeine Prunkgröße Betrogene ſich wieder ermanne, und nach Entlaſſung ſeiner ſo ſchlecht geſinnten Räthe, und abgebrochner Freundſchaft zwiſchen ihm und den Afterbiſchöfen vorgewaltet, jeden Tapfern und Hochbeherzten an ſich ziehe, daß er mit einer Heerſchaar edler Männer, ſo um ihn ſich verſammelt, den gemeinſamen Entſchluß faſſe, Jene von ihrer allzugroßen Macht zu entkleiden, den Aberglauben auszurotten, die wahre Religion einzuführen, das Licht des Glaubens, und die Freiheit Teutſchlands wieder herzuſtellen.

Warner.

Und daß er dich dazu, als das tauglichſte Werkzeug, erkieſe.

Franz.

Entweder mich, oder jeden Andern, den er hierzu tauglich erfunden, daß unter ſeiner Leitung ein ſolch großes Unternehmen vollführt würde. Denn, wenn anders hiezu ſein Gemüth nicht zu bewegen, und keine andere Hoffnung mehr vorhanden iſt, daß unter ſeiner Vergünſtigung dem gemeinſamen Vaterland geholfen werden möge, ſo bin ich feſt bei mir entſchloſſen, etwas auf meine Gefahr zu wagen, was es auch für einen Erfolg nehme.

Warner.

In dieſer Angelegenheit haſt du einen feurigen, und eifrigen Anhänger; jenen von Hutten nämlich, der, wie ich ſehe, ob jeder Verzögerung ungeduldig, ſchon alle Steine herausgeriſſen, um Jenen Uebels zuzufügen.

Franz.

Ich brauche ſeiner Dienſte mit Freuden. Denn auch in ihm wohnt ein zu ſolchen Dingen gewachſener Geiſt.

Warner.

Den erhalte ihm Chriſtus; dich aber ſtärke er in deinem Wagniß für das Herrlichſte und Höchſtnothwendige.

Franz.

Auch dich erhalte er, der du nun beſſerer Geſinnung, und ein gerechterer Mahner biſt, als da du her gekommen!

Warner.

Den Dank bin ich dir ſchuldig, daß ich beſſer durch deine Belehrung geworden. Leb wohl!

Franz.

Auch du lebe wohl!

Geſprächbüchlin
Neu Karſthans.

Zu dem Leſer:

Ein neuer Karſthans komm ich her,
Voll guter Mahnung, rechter Lehr:
Mit Edlen bin ich worden eins,
Als was ich weiß, do ſchweig ich keins,
Und würd mit Händen greifen zu:
Ein Ander auch ſein Beſtes thu.

Neu Karſthans.

Die Unterredner:

Karſthans, und Franz von Sickingen.

Karſthans.

Grüß euch Gott, Junker Franz!

Franz.

Dank dir Gott, mein frommer Karſthans! Was bringſt du neues?

Karſthans.

Junker, ich wünſch euch viel Glücks zu dem Befelch, und lobelichen Kriegszeug, darzu euch Kaiſerliche Mayeſtät verordnet hat; Gott geb, daß es euch glückſeliglich gang.

Franz.

Glücks, und Gottes Hilf darf ich faſt wohl; was ſagt man aber drauſſen, und wie biſt du ſo ernſtiſch?

Karſthans.

Junker, es wär wohl vonnöthen, daß ich ernſtiſch wär, dann es geht mir auch darnach.

Franz.

Wie geht es dir dann Geſell?

Karſthans.

Junker, die Pfaffen plagen mich für und für, daß ich ſchier nit weiß, wie ich meinen Sachen thun ſoll; und ſollt es länger währen, ich würd mich einmal gröblich vergeſſen; dann ſie übermachen das Spiel.

Franz.

Leid dich, und hab Geduld, es wird etwa beſſer.

Karſthans.

Es wird, wie es mag, ich hab ſo lang gehofft, daß ich zuletzt in Verdruß kam, dann ich find weder Hilf, noch Rath.

Franz.

Hab Geduld, Gott wird in die Sachen ſehen, und die geiſtlichen Väter werden ſich ſelbs erkennen.

Karſthans.

Ja wohl erkennen; ihr Ungebehr (Ungebühr) mehret ſich je länger, je mehr, und ich verſich mich gar keiner Beſſerung zu ihn'n!

Franz.

Hei warum? ſie werden anſehen, wie die Sachen jetzt gelegen, und daß Doktor Luther viel Menſchen zur Erkanntniß der Wahrheit bracht, derhalben ſie dennoch viel zu bedenken haben.

Karſthans.

Lieber Junker, ſie kehren ſich gar nichts daran, ſunder pochen uf ihren Bann, und verlaſſen ſich uf ihr Freiheit. Jetzund binn ich aber im Bann, ob ihr das nit wiſſent?

Franz.

Wie geht das zu? was iſt die Urſach?

Karſthans.

Junker, ſie iſt wohl lächerlich, aber mir Armen iſt ſie zu ſchwer worden.

Franz.

Wie dann?

Karſthans.

Junker, ich hab ein junges Pferdlin, iſt vaſt ein hübſches Thierlin, und iſt mir ſehr lieb. Darum oft, wann ich das us dem Stall gezogen, hab ich es geſtreicht, und geliebelt, auch etwa uf ſein Köpflin geküßt. Als nun einer von meinen Nachbauren das ein Sünd gerüget, hat es der Offizial für ein Ketzerſtuck erkennet, und mir zweintzig Guldin zur Straf abgefordert. Doch iſt es zuletzt uf zwölf kommen, hab ich ihm müſſen zuſagen uf ein Ziel zu bezahlen. Nachdem aber daſſelbig Ziel verloſſen, und ich Armer in mittler Zeit mit meiner ſauern Arbeit ſo viel nit hab erſchwingen mögen, daß ich die zwölf Guldin (wie ich doch gehoffet,) erübrigt hätte, ſunder ihm ſechs gegeben, und um Gottes Willen gebeten, mir mit den andern ſechſen bis zu Sankt Bartholemes Tag, wann ich ausgedroſchen, und etwas von Frucht verkauft hätte, zu beiten; iſt er gar nit zu erweichen geweſt, ſunder hat mich am nächſten Sonntag in Bann verkünden laſſen.

Franz.

Wahrlich das iſt unrecht, und verdreußet mich von Herzen auf den Abentheurer; ſag auch, hätteſt du ihm die ſechs Guldin nit gegeben, du ſollteſt ihm keinen Pfenning geben. Ich wöllt dich wohl vor ihm verthädingen, dann er hat kein Fug, noch Urſach gehabt, dich zu bannen. Ich will es auch dem Biſchof ſchreiben.

Karſthans.

Lieber Junker, das wöllent thun, ob ich die ſechs behalten möcht; dann mit den andern ſechſen will ich thun, als hätt ich die verſpielet. Kommt es aber je darzu, daß man allerley mit den Pfaffen reden wird, wie ich dann hoffe, geſchehen werden, ich will deß, und anders nit vergeſſen. Fürwahr fehlet es allein daran, daß wir der Sachen ein Hauptmann hätten, ſo würd es gehn.

Franz.

Ach mein lieber Karſthans, wir ſollen das nit begehren, ſunder ſie in der Gütigkeit vermahnen, daß ſie ſelbs ein Reformation unter ihnen machen. Denn es ſeind doch ja noch redlich Leut unter den Geiſtlichen, und ſollt man ſie mit einem Gewalt überfallen, ſo wär zu beſorgen, daß der Unſchuldig' mit dem Schuldigen gieng, und einer des andern entgelten müßt. Dann du, und dein Hauf ſchlahent mit Unvernunft darin.

Karſthans.

Wahrlich würd es darzu kommen, würd ich nit viel Vernunft brauchen künnen. Sie ſollten es aber jetzund bedenken, und ihrem Weſen ein Geſtalt geben.

Franz.

Die Wahrheit zu reden, hab ich ſelbs Sorg, wie du ſagſt, ſie werden mit ihrem zu viel übermäſſigen Hochmuth, und unbillichem Fürnehmen den gemeinen Mann erwecken, und ihn' ein böſes Spiel machen. Hab ihr auch oft etliche davor gewarnet. Wöllen ſie ihn' nun nit laſſen rathen, ſo wird ihn' auch nit zu helfen ſeyn, das gieb ich ihn' zu bedenken.

Karſthans.

Ich hoff ihr werdent ſelbs im Spiel ſeyn, und iſt mein, und meines Gleichen veſte Zuverſicht, und Vertrauen, ihr werdent noch als ein Hauptmann ihre böſe Stuck helfen ſtrafen.

Franz.

Das weiß ich nit, ich hab es noch bißher unſerm Herrn Gott befohlen, wiewohl ich viel Uebels durch ſie geübt werden ſich.

Karſthans.

Man weiß nit anders, dann ihr werdet ob Doctor Luthern ſtehe und veſt halten, habt auch darum den Hutten bey euch, daß ihr ihn vor Vergwaltigung des Bapſtes und der Geiſtlichen, ſo viel ihn auch ſchützen wöllt laſſen, ihn auch deßhalben in euerm Haus wider den Bapſt, und genannte Geiſtliche, was er will, ſchreiben.

Franz.

Karſthans, in dem will ich dir nichts bergen; alles was ich noch von Doctor Luthers Schriften geleſen, mag ich bei meiner Seelen Seeligkeit ſagen, daß ich anders nit, dann chriſtlich, und wohl geſchrieben erkenne. Sollt ihm nun um der göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit willen, Gewalt, und Unrecht widerſahren: fürwahe, es möcht mir nit lieb ſeyn. Wo ich auch von mir ſelbs, oder gefordert, darzu käm, ich würd ihm gar ungern abſtehn, dann mich weiſt Gottes, und brüderlich Lieb. der wahr Chriſtenglaub, und mein eigen Gewiſſen dahin, daß ich ihn, und ſeines gleichen in ſollichem Fall mit Hilf und Rath nit verlaſſe. Des Huttens halber hat es dieſe Geſtalt; den halte ich bei mir, als meinen guten Freund, und der in ſeinen Nöthen Zuflucht bey mir, als einem, zu dem er ſich Leibs und Guts verſicht, geſucht hat, von dem ich auch anders nit weiß; denn daß er noch bisher die luter Wahrheit geſchrieben hab, und daſſelbig nit us böſer Urſach, ſunder nachdem er das Römiſch und der Geiſtlichen Regiment und ärgerlich Leben grundlich erfahren, und das aller Ehr und Redlicheit entgegen erkennt, hat er ſich ſchuldig geacht, daſſelbig mit Schriften und Vermanungen anzuzeigen, auch wo ihm möglich ſeyn würd, mit der That zu widerfechten. Solich Fürnehmen kann ich nit unbillichen, würd ihn auch, ſo lang er bey mir iſt, nit vergwaltigen laſſen. Fürwahr ſucht er je nit ſein eigen Nutz darinnen, dann ich weiß, was er dieſes Handels Schaden, und was ihm Nutzens widerfahren möcht, wo er davon abſtehn wöllt.

Karſthans.

Anders hab ich auch nit gehört, und dunkt mich von euch billich und recht ſeyn. Ihr werdt auch derhalben mehr dann um kein euer Thaten gelobt: dann der Pfaffen Weſen hat alls gar kein Form noch Geſtalt. Ich höre ſie ſich ſelbs berühmen, ſie ſeyen uns anſtatt der Apoſtel als Herren der Schaaf Chriſti fürgeſetzt. Nun ſtaht ja keinem guten Hirten zu, daß er ſich nit allein des Viehs nähre, ſunder auch die

Weide, die das Vieh zu ſeiner Enthaltung brauchen ſollt, nit von Nothdurft wegen, ſunder us überflüſſigem Geiz abeßen, und dem armen Vieh ſein Leibesnahrung entwenden, dardurch es von Noth wegen us Hunger verderben muß.

Franz.

Es iſt wie du ſagſt, ſie wöllen anſtatt der Apoſteln gehalten ſeyn, und thun doch nit Apoſtelwerk; ich ſich auch nichts an ihn'n, das ſich uf der Hirten Beyſpiel zeucht, ſunder werden ſie mit ihren Werken als reiſſende Wölf funden. Dann ihr Sach ſtaht nur uf zu ihnen ziehen, inſordern und nehmen, uf Gucken und Rauben, uf Schlinden und Freſſen. Derhalben ſie auch nit allein die arme Schäflin ihrer nothdürftigen Weid berauben, ſundern auch reiſſen und würgen ſie die. Nun iſt ſolichs Chriſtus Meinung gar nit geweſen, ſunder hat er uns alle unterweiſet, vor allen Dingen göttlicher Lieb us ganzem Herzen, us ganzem Gemüth, und in allem Sinn zu pflegen; darnach den Nächſten lieb zu haben als uns ſelbs. Weiter die, ſo wöllen vollkommenlich leben, geheiſſen, auch ihr Feind lieb haben. Aber der Pfaffen (wie die jetzund leben) Geſchwindigkeit giebt ſolicher Lehr gar kein Anzeigung, und hat weder Gottes noch brüderlich Lieb in ihr; dann all ihr Werk ſeind dahin gericht, daſſ ſie Gut mit Recht und Unrecht erwerben. Davon Chriſtus ſagt: Ihr mögt nit Gott und dem Reichthum dienen. Und darum hieſſ er ſie, uf daſſ ſie dem Reich der Himmel deſter näher zukommen möchten, was ſie hätten, verlaſſen, und ihm nachfolgen. Do er ſie auch usſendt zu predigen, ſprach er nit: Ziecht hin, ſuchent Reichthum, erwerbent Gut, ſtellent nach Gewinn, ſunder hat er zu ihn' geſagt: Geht hin, predigent und ſprechent, das Reich der Himmel nahet ſich, machent geſund die Kranken, weckent uf die Todten, reinigent die Uſſätzigen, werfent us die Teufel; ihr habt's umſunſt empfangen, gebt es wieder umſunſt hin. Ihr ſollt nit beſitzen Gold noch Silber, noch Geld an euern Gürteln, nehment keinen Watſack mit euch uf den Weg, auch nit zwey Kleid, Schuch, noch ein Steckeln; dann der Arbeiter iſt würdig ſeines Lohnes.

Karſthans.

Lieber Junker, wo ſtehn dieſe Wert geſchrieben?

Franz.

In ſant Matthäus Evangelio am zehenten Capitel. So ſchreibt Markus am ſiebenten und Lucas am neunten und zehenten auch dergleichen Meinung wie mir das dann Hutten angezeigt hat.

Karſthans.

Was ſoll ich ſagen, diſſ ſeind ſchöne Wert, von den auch viel zu reden wär, wer den Verſtand hätt.

Franz.

Ja, wie du ſagſt, es ſeind ſchöne Wort, und klärlich usgetruckt, die ſich auch nicht verblümen noch umkehren laſſen, und mögen die Pfaffen nimmer mit der Wahrheit ſagen, daſſ ſie anſtatt der Apoſtel ſollen gehalten werden, ſie kommen dann mit dem Leben dieſen Worten nach.

Karſthans.

Das will ich auch, und daß ſie nit Geld zu ſammeln, ſunder das Reich der Himmel zu verkünden usgeſandt ſeyen. Sie wöllent aber jetzund nirgend hin zu predigen, ſunder bleiben ſie daheimet, pflegen guter Ruh und alles Luſtes, heiſſen uns ihn'n Geld und Gut zu

Haus bringen, und wenn wir nit zu ihrer Zeit damit kommen, bannen ſie uns, und je näher ſie den Apoſteln ſeyn wöllen, als Pröbſt, Biſchoff, Cardindl und Bäpſt, je weniger ſie Werk der Apoſtel üben; dieſelbigen groſſen Hanſen ſicht man nimmer predigen, noch lehren das Volk, ſunder Land und Leut regieren, und mit einem weltlichen Pracht herrſchen.

Franz.

Wie du ſagſt, die gröſten und oberſten pflegen ihres Ampts am mindſten; ſunder entſchlagen ſich des ſogar, daſſ es jetzt für ein Schand geacht't wird, ſollt ein Biſchoff predigen, zuvoran in Teutſchland, da ſie all fürſtlichen Stand führen, und reiten iſt ihr Arbeit, uf den Gejägd umziehn, oder aber Krieg führen, und im Harniſch reiten. Aber ihr Ruh iſt mit ſchönen Frauen ſich beluſtigen, Banket und Tänz halten, ins Bad gehn, im Brett ſpilen, für die langen Weil ſtüſſen. Sie liegen und ſitzen auch gern uf Pflaumfedern und weichen Küſſen, behenken ſich mit Gold, Silber, Edelgeſtein, und dergleichen Kleinoder, eſſen und trinken wohl und überflüſſiglich, treiben oder handeln nichts, es thu dann dem Leib wohl, oder komme ſie mit Luſt an. Chriſtus lehrt aber nit alſo, ſunder ſpricht, da er die Fiſcher beruft: Ich will euch machen Fiſcher der Menſchen, nit des Gulds und Silbers. Dann ſein Meinung war, ſie ſollten ihn'n die Seelen der Menſchen ererben, und uf den rechten Weg bringen. Als dann auch darnach geſchehen, wie Lucas ſchreibt am anderen Capitel im Buch der Apoſtelgeſchicht, do die Apoſtel nach Chriſtus Uferſtändnuſſ anhuben zu predigen und täufen, mit dieſen Worten: An dem Tag ſeind bey dreytauſend Seelen überkommen worden. Und darum beruhmt ſich Paulus gegen den'n von Theſſalonika, daß er nit ihre Gab, ſunder ihn' zu gut ein überflüſſige Frucht bey ihn'n zu ſchaffen begehre. Und ſchreibt zu den Philipenſern, er acht allen ſeinen eigen Gewinn für Schaden um Chriſtus willen, und alle andere Ding ſchätz er gleich dem Staub und Miſt, uf daß er Chriſtum gewinnen mög. Darum ſchreibt er auch denſelbigen: Gott iſt mein Gezeug, daß ich euch alle in dem Ingeweid Chriſti zu ſeyn begehre. Solichs iſt der rechten Apoſtel Fleiß und Trachtung geweſen, und nit nach zeitlichen Gütern zu ſtehen. Dann Chriſtus hat ihn'n geboten, gar nit ſorgfältig allhier zu ſeyn, auch nit für Eſſen und Trinken, ſunder ſpricht Matthäus am 10. Suchent erſtlich das Reich der Himmel und ſein Gerechtigkeit, ſo werden euch all andere Ding ſelbs zukommen. Und bald darnach ſpricht er: Verkauft, was ihr habt, und gebt Almuſen. Und Matthäi am 19. zu dem reichen Jüngling: Willt du vollkommen ſeyn, ſo gang hin, verkauf was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du ein Schatz im Himmel haben; darnach komm, folg mir nach. Item Luce am 12.: Secht, und hüt euch vor aller Geizigkeit: dann der Menſchen Leben iſt nit in den Dingen, die er beſitzt. Und am 8.: Keiner, der ſeine Händ' an den Pflug legt, und ſicht ſich umb, iſt bequem dem Reich der Himmel. Daraus zu erkennen, daß er ſie gar hat wöllen ſich der Welt und zeitlichen Güter entſchlagen, und allein darnach denken, wie ſie in Gottesdienſt Nutz ſchafften. Und darum ſagt er zu den Apoſteln Joh. am 15.: Ich bin ein Weinſtock, ihr ſeind die Reben. Und nächſt darvor: ich bin ein wahrer Weinſtock, und mein Vater iſt der Baumann. Ein jede Reb, die in mir nit Frucht bringet, wird er abbrechen. Hörſt du nun, daß die Pfaffen ſchuldig ſeind, nach Gewinn menſchlicher Seeligkeit, und nit zeitlichs Reichthums zu ſtehn?

Karſthans.

Ja, ich hör es wohl, aber es iſt ihn'n jetzund nit alſo gelegen, ſeind anders geſitt, und fragten nit viel darnach, ob wir ſchon all verlorn wären, und ſie nur Gut und Wohlluſt hätten.

Franz.

Das ſey Gott geklagt, daß die chriſtlich Lieb ſo gar bey ihnen verloſchen iſt. Paulus thät nit dergleichen, ſunder do er die Philipenſer unterweiſet, heißt er ſie, einen jeden nit uf das Sein, ſunder Andern zu gut Fleiß haben. Und da er Thimotheum lobt, ſchreibt er etliche ander, ſprechend: Sie ſuchen all ihren Nutz, und nit Jeſu Chriſti. Und ermahnet die von Theſſalonica, wie er Tag und Nacht mit ſeinen Händen arbeitend, das Evangelium gepredigt hab, uf daß ihr in mir mit nichten beſchwärlich wären. Da er auch von den Epheſern ſchied, und ſie geſegnet, ſprach er, als Lucas ſchreibt: Ich hab euer keins Silber noch Gold noch Wat je begehrt, ja mehr ſeind dieſe Händ meiner und derjenen, die mit mir geweſen, Nothdurft zu Steur kommen. Wie aber Petrus, do der arm Krüppel vor dem Tempel das Almuſen von ihm bat? ſprach er: Silber und Gold hab' ich nit, das ich aber hab, gib ich dir im Namen Jeſu Chriſti Nazareni: ſteh uf und wandel!

Karſthans.

Von ſolichen Apoſteln halt ich etwas, die ſeind wahrlich recht geweſen, und glaub auch, dieweil unſer Geiſtlichen ſich der weltlichen Ding nit entſchlagen (wie dann die gethan) und mehr nach dem Geiſt dann in leiblichem Luſt leben, mög der heilig Geiſt nit uf ſie wirken, dann ich ſich auch kein Lahmen noch Blinden geſund machen, oder andere Mirakel thun.

Franz.

Iſt nit Wunder, dann als Salomen ſpricht, wird der heilig Geiſt nit in ein böswillige Seel ingehen. Eins Biſchofs und Prieſters Ampt iſt, dem chriſtlichen Volk vorzuſtehn, und deſſelbigen Nutz ſuchen. Dann Ambroſi ſpricht: Des Prieſters Ampt iſt, keinem ſchädlich, ſunder einem jeden nütz ſeyn wöllen. So ſpricht Paulus in der erſten Epiſtel zu den Corinthern am vierten Capitel: Wir predigen nit uns ſelbſt, ſunder unſern Herrn Jeſum Chriſtum. Mögen das auch unſere Biſchoff und Pfaffen jetzund ſagen?

Karſthans.

Nein fürwahr, dann ſie predigen ihn ſelbs zu gut, als von dem Bapſt, von ihrem Ablaß, von ihren Orden, und wie man ſie in Ehren halten ſoll, viel Kirchen bauen, und die reichlich begaben ſoll, daß man ihn'n auch ſchuldig ſey Zehent, Rent, Zins und ihren Gebott gehorſam zu ſeyn und dergleichen.

Franz.

Darum ſagt ſant Auguſtus über dieſelbigen Wort Pauli: Werden wir von uns ſelbs ſagen, ſo werden wir Hirten ſeyn, die ſich ſelbs, und nit die Schaaf weiden, werden wir aber von Chriſto ſagen, ſo würt er uns weiden und ſpeiſen. Darzu ſpricht ſant Hiero.: Wer ſein eigen Nutz ſucht, der prediget nit Chriſtum, ſunder ſich ſelbs, als diejenen, die ihrem Bauch dienen. Demnach meinet Sanct Ambroſius, ein Prieſter ſey ſchuldig in der Wahrheit von ihm zu ſprechen die Wort, im Pſalter geſchrieben: „Den Wege der Wahrheit hab ich erkohren.“ Solichs mag oder kann aber keiner wahrlich ſagen, der weltliche Güter begehet, oder Händel uf Gewinne treibt. Dann warum (ſpricht er) der Weg der Wahrheit iſt nit Fleis und

Begir, zeitlich Gut oder Ehr zu gewinnen, erlangen und beſitzen, oder aber in Sorgfältigkeit dieſer Welt leben. Aber ſolichs unangeſehen, wöllen unſere Geiſtlichen ihn'n jetzund nit benügen laſſen, Reichthums zu haben, ſunder auch unterwinden ſich der öberſten Regiment und Fürſtenthums. Darwider giebt ihn'n der allerchriſtlichſt Lehrer, Origenes, gar ein hübſche Lehr, ſprechend: Willt du wiſſen, was Unterſchied ſey zwiſchen den Prieſtern Gottes und den Prieſtern des Königs von Egypten Pharaonis? Pharao gibt ſeinen Prieſtern Land, aber der Herr giebt den ſeinen kein Theil uf der Erde, ſunder ſpricht zu ihn'n: Ich ſelbs bin euer Theil. Hierum, o all ihr Prieſter Gottes, die dieſes leſent, behaltent es und ſehent, was Unterſcheids in der Prieſterſchaft ſey, uf daß nit, die Theil uf der Erden haben, und weltlicher Nahrung nachgehn, nit mehr Gottes, ſunder alsdann Pharaonis Prieſter gehalten werden mögen. Dann Pharao iſt, der ſeinen Prieſtern will Beſitzung uf der Erden haben, und die Aecker, nit ihre Gemüther bauen. Aber Chriſtus, was gebent der ſeinen Prieſtern? Hör: Wer nit abſagt allem, das er beſitzt, mag nit mein Jünger ſeyn. Diſe Wort hat Origenes in Wind geredt; denn es nimmt ſich ihr jetzund niemand an.

Karſthans.

Und darum ſollt man mit Pflegeln und Kärſten darin ſchlagen.

Franz.

Ach, mein lieber Karſthans, laß uns mit Geduld handlen.

Karſthans.

Ich ſich jetzund gar keinen um Gottesdienſt willen oder aber daß er predigen und das Volk unterweiſen wöll, ſunder uf daß er reich werd und ein ſenft faul Leben führ, Pfaff werden. Und darum hör ich etwan von den Eltern, wann ſie ihre Kinder geiſtlich zu werden überreden: Lieber Suhn, du ſollt ein Pfaff werden, ſo wirſt du ein großer Herr, und magſt ein gut Leben haben, kannſt allen deinen Freunden nütz ſeyn. Wann du us der Kirchen gabſt, ſo iſt dein Tiſch gedeckt, und man muß dir Wein und Brot ins Haus bringen, iſſeſt Geſottenes und Gebratenes, darfſt nit wie andere deine Freund im Regen, Schnee, Kält und Hitz leiden und wanderln, noch für Nahrung oder ichtes ſorgen, ſunder magſt wohl eſſen und trinken in Gewahr leben.

Franz.

Du haſt recht gehört, es wird dergleichen allenthalben geredt, und leider am meiſten bey uns vom Adel, und diſes iſt der Grund, daruf wir unſere Geiſtlicheit bauen, darum mag ſie auch nit beſtändig ſeyn, ſunder muß brechen und zergehn. Dann wahr, lautere und unbefleckte Geiſtlicheit (wie Sant Jacob in ſeiner Epiſtel ſchreibt) iſt: Wittwen und Waiſen in ihren Anfechtungen mit Hilf und Rath beſuchen und verſorgen, ſich ſelbs unbefleckt vor der Welt halten. Aber jetzund ſeind, die ſich geiſtlich nennen, mehr dann all andere, weltlich, und ſind die Ding, die nit mögen bei einander ſtehn, wider ihr Natur vermiſcht. Darwider Paulus hart und feſt geweſt, fragt alſo: Was kann für ein Geſellſchaft ſeyn zwiſchen dem Liecht und der Finſternuß? Was mag für Einträchtigkeit ſeyn zwiſchen Chriſto und Belial? Als ſullt er antwurten: Gar keine. Darum ſchreibt er zu den Römern: Brüder, ich vermahn euch durch die Barmherzigkeit Gottes, gebt Gott euere Leib und Gemüther zu einem lebendigen heiligen und angenehmen Opfer! Und nit nachbildet euch dieſer Welt, ſunder durch Erneuerung euerer Gemüther verwandlent euch, daß ihr mögt erfahren den angenehmen und vollkommen Gotteswillen. Dieß iſt Paulus Rath geweſen. Und darum hat er allem weltlichem Wohlluſt, zeitlichen Gütern, und Begir des Fleiſches abgeſagt, ſich aber doch nit, wie jetzund etliche Münch thun, vor der Welt verborgen, und niemand zu gut gelebt, ſunder dem arbeitſamen Gottesdienſt ergeben, und ſich das zu thun ſchuldig erkennt, als er dann ſchreibt zu den Corinthiern: Weh mir, wo ich nit predigen würde. Und dies iſt darauf er allen Sinn und Muth geſetzt, allen Eigennutz und Gewinn übergeben hat. Das ſchreibt er auch den Corinthiern zu, ſie heiſſend dergleichen thun: Brüder, euer keiner ſuch ſein eigen, ſunder eines andern Nutz. Und wiederum, do er ſie zu chriſtlicher Lieb reizt, ſpricht er: die Lieb ſucht nit ihren Gewinn, und ermahnet ſie, daß er ihn'n das Evangelium umſunſt geprediget hab. Schreibt auch zu ihn'n: Do ich bey euch was, und Armuth leid, wollt ich euch dannacht nicht beſchwerlich ſeyn. Und bald darnach ſagt er von dieſen unſern Geiſtlichen, die geneit zu derſelbigen Zeit anhuben zu geilen, wurden aber durch gute und chriſtlich Predigen gehindert, dieſe Wort: Solichs ſeind falſch Apoſtel, betrügliche Arbeiter, die ſich verwandlen zu Apoſtlen Chriſti, und das iſt nit Wunder; dann auch Satanas verwandelt ſich zu einem Engel des Liechtes. Hierum iſt es nit ein großes Ding, ob ſeine Diener ſich verwandlen zu Dienern der Gerechtigkeit. Aber ihr End wirt ſeyn nach ihren Werken.

Karſthans.

Fürwahr allda hat ſie Paulus recht troffen.

Franz.

Wie dann, do er zu Thimotheo ſchreibt? Der

Geiſt ſagt mir gewißlich, wie in den letzten Zeiten etliche werden von dem Glauben weichen, und anhangen den betrüglichen Geiſten und Lehr der Teufel durch falſchredend Fürgeben. Die haben ein gebrennt Conſcienz, verbieten die Eh' und Speis, die Gott geſchaffen hat, daß ſie ein jeder Glaubender, und alle, ſo die Wahrheit erkennt haben, mit Dankſagung nehmen mögen. Dann alles, das Gott geſchaffen hat, iſt gut, und keins zu verwerfen, wo man es mit Dankſagung nimpt.

Karſthans.

Dieſe Wort ſeind wider die Bäpſtlichen Geſatz, darinnen, als ich hör, und die Pfaffen predigen, verbotten wirt, uf Feſttag Fleiſch, Eyer und Milch zu eſſen, und daß die Pfaffen nit Weiber ſollen haben.

Franz.

Ja freilich ſeind ſie darwider, wiewohl es darzu kommen, daß leider jetzund mehr geacht wirt, was die Bäpſt geſtift, dann was Chriſtus ſelbs mit ſeinem Mund geredt, und die Apoſtel geredt und geſchriben haben. Und wirt dem Bapſt mit größerer Forcht, dann Gott ſelbs gedient. Das halten und treiben die Pfaffen, und verkehren die rechten heiligen Geſchrift mit ihren menſchlichen, ja wohl teufeliſchen Decreten. Darum ſchreibt Paulus von ihn'n zu den Römern: Sie haben die Wahrheit Gottes verwandelt in Lügen, und haben mehr gedient der Creatur denn dem Schöpfer.

Karſthans.

Junker, mich wundert, wo ihr ſolich Ding gelernet habt, ich bin an euch nit gewohnt, daß ihr alſo gründlich pflegt us der heiligen Geſchrift zu reden.

Franz.

Seither die Lutheriſchen Bücher usgegangen, und

Hutten bei mir zu Eberburg geweſen, hab ich meinen ganzen Fleiß uf ſolichs gelegt, und Dank dem allmächtigen Gott, daß er mich zu Erkanntnuß ſeiner rechten Lehr hat kommen laſſen, und von den falſchen Predigern und Endtchriſtiſchen Lehreren abgefordert. So haben wir dieſen Winter zu Eberburg, ob meinem Tiſch und nach der Mahlzeit, allwegen und ohnunterläßlich die Lutheriſchen Bücher geleſen, von dem Evangelio und der apoſtoliſchen Geſchrift geredt.

Karſthans.

Wie mögt ihr es eben alles behalten?

Franz.

Solicher Lehr, wann ſie ein Menſch begirlich annimpt, geht viel tiefer in, dann ichtes anders, bleibt auch länger in Gedächtnuß. Dann allda iſt die Gnad Gottes, die wirkt darneben. Derhalben ſichſt du jetzund manchen ungelehrten Laien, der allein hat Lutheriſche Geſchrift leſen hören, mehr von dem Evangelio und Grund unſers Glaubens wiſſen zu ſagen, dann manchen Pfaffen, der fünf oder fünfzehn Jahr gepredigt, und viel Bücher durchleſen hat. Das ſchafft, daß dieſe Lehr, wie ich geſagt, tief ingeht, lang bleibt und Frucht bringt. Und iſt gleich als wie mit der leiblichen Speis.

Karſthans.

Als wie?

Franz.

Du ſichſt, daß nit die, ſo viel und mancherlei Speis eſſen, ſunder die wenig und nützliche, geſünder ſeind.

Karſthans.

Das iſt wahr, wiewohl mir, Gott ſey gelobt, allerley Speis, und wie viel ich der jemer neüſſe, wohl bekompt.

Franz.

Das machen Pflegel, Kärſt, und dein Arbeit. Dervon magſt du wohl deuwen. Dann anderſt iſt es mit den reichen und zarten Müßiggängern. Aber als ich geſagt, wie es mit der Speis, alſo iſt es auch mit der Lehr: nit werden gelehrt, die viel hören, oder allerley Bücher durchſuchen, ſunder die das wenig und nützlich mit Fleiß faſſen, und ihm nachdenken. Ich dank dem allmächtigen Gott, der mich hat erleben laſſen die Zeit, da ſein heilig theur Wort, und göttliche Wahrheit, die lang durch die falſchen Geiſtlichen vertruckt geweſen, wieder herfür und zu Liecht kommen.

Karſthans.

Wöllen wir denn nit diejenen, die uns ſo lang verführt, um ihre Uebelthat ſtrafen?

Franz.

Darin ſchaff Gott ſeinen göttlichen Willen; wiewohl ich mich ſelbs bedunken laß, es ſey ſchon die Zeit, daß ſie ſollen geſtraft werden. Dann es ſchickt ſich allenthalben darzu, muß auch ſeyn, es geſchehe langſam oder bald. Das nimm ich ab bey dem Gottswort, das er ſagt Matth. am 7. Capitel: Ein jeder Baum, der nit Frucht bringt, wirt abgehauen und ins Feuer geworfen. Aber mir iſt anders nit zu Sinn, dann es ſey um die Zeit, wie von der Sant Johans der Täufer ſagt Matth. am 3. Cap.: Es iſt ſchon jetzund die Axt an den Baum gelegt. Will mich nun Gott auch zu ſolichem brauchen oder nit, bin ich bereit, ſein göttlich Gebott zu erfüllen.

Karſthans.

Junker, ihr müſſent furt, und wöllt Gott, ihr hübent ſchon jetzund an, ich wöllt meinen Leib auch zu euch ſetzen.

Franz.

Unſer allergnädigſter Herr, Kaiſer Karlin ſoll anheben, und dann wöllen wir all darzu dienen.

Karſthans.

Ach Junker, ich hab Sorg, er werd es nit thun, dann er iſt gut Bäpſtiſch, hat derhalben Doktor Luthers Bücher verbrennen laſſen, und mit grimmigen ſcharfen Mandaten in die Acht gethan, verfolget auch den Hutten, als ich höre.

Franz.

Lieber, das laß dich nit irren; was geſchehn, iſt vielleicht nit in böſer Meinung geſchehn; ſo hat er Hutten jetzund zu Diener uſgenommen, und hoff ganz, er werd nit lang Bäpſtiſch ſeyn, es ſchickt ſich wohl darzu.

Karſthans.

Wenn das Gott wöllt, ſo möcht den Dingen gerathen werden. Wie aber, daß ſie ſagen, ein Bapſt ſey über den Kaiſer? hab ihn zu ſetzen und entſetzen? ſagen auch, die Weltlichen, Fürſten und andere mögen nit Hand an die Geiſtlichen legen?

Franz.

Da wöllen wir darnach von reden, und jetzund dieweil der Lehr Pauli getröſten, der in allen ſeinen Geſchriften vermahnet, dem weltlichen Gewalt unterthan zu ſeyn, und ſchreibt zu den Römern: Ein jegliche Seel ſey der Obrigkeit unterthan ꝛc. Daruf ſagt Origenes: Us dieſen Worten erſcheint, daß die weltlichen Richter den größten Theil des göttlichen Geſetzes erfüllen. Denn alle Uebelthat, die Gott ſtrafet, will er nit durch Biſchöff und Oeberſten der Kirche, ſunder durch die Weltrichter ſtrafen.

Karſthans.

Das hör ich gern und werd es behalten, uf daß lich Ihnen antwurten mög, wann ſie ſagen von ihrer Freiheit und Weihe.

Franz.

Das magſt du thun, und dich auch ziehn uf die Wort Sant Peters, von dem ſie doch Urſach und Anfang von ſolicher ihrer Freiheit und Gewalts nit anders dann ein Erbtheil uf ſich kommen, ſagen. Der ſchreibt in ſeiner erſten Epiſtel: Seyd unterworfen einer jeden Creatur um des Herrn willen, es ſey gleich den Künig als den Fürtreffenden, oder ſeine Fürſten, als die von ihm beſtellt werden zu Rach der Schuldigen und Lob derjenen, die Recht thun. Dann alſo iſt Gottes Will, daß ihr Wohlthuende zuſtopfent ihren Mund, den unwiſſenden Menſchen als frey, und nit als die zu Beſchönung ihrer Bosheit ein Freiheit fürwenden ꝛc.

Karſthans.

O Karſt, Pflegel und ihr verlegene Kolben! Iſt das Sant Peters Meinung geweſen, wie ſchandlich haben uns dann die ketzeriſchen Buben ſo lange Zeit her betrogen, do ſie uns von Sant Peters Gewalt und Chriſtus Vicari geſagt haben? Wie gerne wöllten wir ſie ehren und nähren, wenn ſie ihrem Ampt nachgiengen? Sie haben uns aber alſo lang die Mäuler nit mit guten Werken, ſunder mit böſen Worten zugeſtopft. Darum kann es nit länger alſo bleiben, muß gehn.

Franz.

Es wirt gehn, daran zweifel nit. Aber wann es darzu kommt, wird dir gebühren zu ſehen, daß du auch ein gute chriſtliche Meinung darin habeſt, und nit deinen eigen Nutz, ſunder Gottesdienſt ſucheſt, auch nichts aus Neid oder als der Rach begierig, ſunder von Gottes und ſeiner göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit wegen handeleſt. Alsdann mag es dir wohl erſchießen und ſunſt gar nit.

Karſthans.

Die Lehr nimm ich an, will die, ſo viel ich Vernunſt hab, bedenken. Sagt mir aber eins. Iſt es wie ich hör, daß Luther und Hutten ſchreiben, alſo, daß der Bapſt nit ſey, als ihn die Pfaffen usgeben, ein Haupt der Kirche?

Franz.

Wie er jetzund, und ſeine Vorfahren etliche hundert Jahr her gelebt haben, mag ich ihn nennen ein Haupt aller Bosheit, Schand, Laſter und Uebelthat. Aber der Kirchen Haupt iſt Chriſtus ſelbs; als Paulus ſchreibt zu den Colonicenſern: Er iſt ein Haupt ſeines Leibs, der Kirche, der do iſt ein Anfang und Erſtgeborner us den Todten, uf daß er in allen Dingen ſelbs die Oberkeit hab. Und wiederum ſchreibt er: Ihr ſeyd erfüllt in dem, der ein Haupt iſt aller Fürſichtlichkeit, und alles Gewalts. Und das iſt von dem Haupt geſagt. So iſt es auch nit wahr, daß ſie ſagen, Chriſtus hab ſein Kirchen uf Petrum gebauen, und darum ſey er und ſeine Nachkommen, die Biſchoff zu Rom, ein Grundfeſt der Kirchen, ſunder hat er ſie uf einen ſtarken, feſten beſtändigen Glauben, wie Petrus zu derſelbigen Zeit in Chriſtum hat, gebauen, und das iſt Chriſtus ſelbs. Darum ſagt Paulus zu den Corinthiern: Niemand mag ein ander Fundament oder Grundfeſt legen dann gelegt iſt, Chriſtus Jeſus.

Karſthans.

Da hör ich die rechte Meinung, und wird mich fürtan nit an ihre Fabeln und Geſchwätz kehren, ob ſie ſchon ſagen, es ſey alſo in Gewohnheit und Ge brauch kommen, dann ich halt mehr von Chriſtus und der Apoſtel Lehr, dann von ihrem böſen Gebrauch.

Franz.

Das heißt dich auch Sant Cyprianus thun, der ſpricht: Ein Gewohnheit, die bey etlichen eingeſchlüpfert iſt, ſoll nit verhindern, daß die Wahrheit deſter weniger fürtreff und überwinde, dann ein Gewohnheit ohn Wahrheit iſt ein veralter Irrthum. Darum ſollen wir den Irrthum verlaſſen, und der Wahrheit nachfolgen.

Karſthans.

Ach Gott, dir ſey geklagt, daß wir ſo lange Zeit der wahren Erkanntnuß deiner heiligen Lehr beraubet geweſen ſeind, und man uns Fabeln und unnütz Geſchwätz gepredigt hat. Hett ich in meiner Jugend ſolliche Lehr gehört, ich wöllt mein Leben anders angeſtellt haben.

Franz.

Thue noch Fleiſſ, dann es iſt kein Zeit zu langſam etwas zu lernen, oder recht zu thun; du magſt noch bey guter Zeit kommen. Dann auch Chriſtus im Evangelio ſagt, daſſ die erſten mögen werden die letzten, und die letzten die erſten werden.

Karſthans.

Ob Gott will, ſobald ich heim komm, will ich all Lutheriſche Bücher kaufen, und mir einen Schüler, wann ich nit arbeite, darin leſen laſſen.

Franz.

Das ſollt du auch thun. Doch wär gut, du hörteſt auch einen guten Prediger.

Karſthans.

Ach Junker, wo ſoll ich den finden? unſer Pfarrer iſt wohl ein guter Zechgeſell, weißt aber nit viel von der Schrift zu ſagen.

Franz.

Das iſt bös und wohl zu erbarmen, daſſ man das chriſtlich Volk nit anders mit Pfarrern verſicht. Hierum will vonnöthen ſeyn, daſſ man den geiſtlichen Häuptern in ihr Regiment trag, und ihn'n mit nichten geſtatte, der Kirchen Güter in Wohlluſt und Müßiggang zu verzehren, ſunder ſie heiſſ, die Schaaf Chriſti, wie ſie von Gott geordnet ſeind, weiden. Das haben die Apoſtel und alte Biſchöff und Pfarrer gethan; denen Sorg allein geweſt, wie ſie das Volk mit guter chriſtlicher Lehr verſehen, und haben derhalben oft ihr ſelbs Nothdurft vergeſſen. Als Cyprianus, der ſchreibt zu dem Bapſt Cornelio: O Bruder, uns gehört zu, und eignet ſich unſern Conſcienzen und Gewiſſen, Fleiſſ zu haben, daſſ je niemand durch unſer Verſäumnuß von der Kirchen verderbe.

Karſthans.

Wie, heißt ſant Cyprianus den Bapſt Bruder?

Franz.

Warum nit, zu der Zeit ſeind alle Biſchoff gleich geweſen, wie auch die Apoſteln, und ſollt noch alſo ſeyn. Dann in den Kirchen Chriſti ſoll ein Vergleichung ſeyn, und wir ſollen uns all unter einander für Brüder erkennen. Darum beten wir auch allzugleich: Vater unſer. Dann Chriſtus ſagt im Evangelio: Ihr ſollt keinen Vater nennen, dann einer iſt euer Vater, der himmliſch.

Karſthans.

Warum heiſſen wir dann den Bapſt Vater, und darzu allerheiligſten Vater?

Franz.

Warum thun wir vil, das nit vonnöthen iſt? Er ſollt es uns, wenn wir das us freyem Willen thun wöllten, nit geſtatten, ſunder ſich demüthigen. Aber er hat ſeinen Stuhl über Gottes Stuhl geruckt, und darum muſſ er Lucifer nachfallen.

Karſthans.

So fall er in aller Teufel Namen, und der Teufel helf ihm darnach wiederum auf!

Franz.

Bis geduldig! Aber, daſſ ich wieder an die vorige Red komm, ſpricht ſanct Auguſtinus: Wölcher Probſt, Prälat oder Biſchoff alſo geſinnt, daſſ er ſich deſſelbigen Amts freuet, ſucht ſein ſelbs Ehr, und ſicht allein ſeinen eigen Nutz an, der weidet ſich, und nit die Schaaf.

Karſthans.

Und alsdann thut er nit, wie ihr geſagt, die Apoſteln thun ſollen, die hat Chriſtus geheiſſen, ihr ſelbs vergeſſen, und gar nichtes für ſich ſorgen, ſunder allen Fleiſſ und Gedanken uf das Volk Chriſti legen und kehren, daſſ es mit guter Unterweiſung verſehen werde.

Franz.

Wie du höreſt, und wär noch vil zu ſagen, wie ſie leben, und wie ſie das prieſterlich Amt annehmen und verſorgen ſollen. Als Chriſtus ſagt Johannes am 10. Capitel: fürwahr ſag ich euch, wer nit in Schaafſtall geht durch die Thür, ſunder anderswo hinin ſteigt; der iſt ein Dieb und Rauber; der aber zu der Thür hiningaht, iſt ein Hirt, und der Thürhüter thut ihm uf, und ſeine Schaaf vernehmen ſein Stimm. Nun möchteſt du fragen; Welches iſt aber die Thür des

Schaafſtalles? Das ſagt dir Chriſtus am ſelbigen Ort, ſprechend: Fürwahr ſag ich euch, ich bin die Thür der Schaaf. Und bald darnach: Ich bin die Thür, wer durch mich ingeht, wird behalten, und wirt in und usgehn, und Weid finden. Ein Dieb kompt um anders nichts willen, dann daß er ſtehle, todtſchlage, und verderbe. Aber ich bin kommen, daſſ ſie das Leben haben, und daſſ ſie das überflüſſiglich haben. Ein guter Hirt gibt ſein Seel für ſeine Schaaf, aber der Taglöhner, und der nit ein Hirt iſt, des auch die Schaaf nit eigen ſeind, ſicht den Wolf kommen, verlaßt die Schaaf, und wird flüchtig, ſo reißt und zerſtreuet der Wolf die Schaaf. Aber der Taglöhner fleucht hinweg, dann er iſt ein Taglöhner, und ſorget nit für die Schaaf. Ich bin der gute Hirt und erkenn meine Schaaf, und wird auch von ihn'n erkennt. — Alſo iſt Chriſtus ein Hirt geweſen, und alſo hat er ſich den nachkommenden Hirten zu einem Beiſpiel gemacht. Nit als jetzund die Biſchoff und Prälaten in ihrem Gepräng leben, und all Ding Reichthum und Wohlluſt ſetzen, darum ſie auch des geiſtlichen Stands begehren, ſunſt wöllten ſie des zu nichtes. Und ſollichs ſeind die Dieb und Rauber, die nit zu der Thür hiningehn, das iſt, durch Chriſtum, ſunder ums zeitlichs Reichthums und Ehr willen werden ſie Pfaffen. Und wann ſie dann alſo in Schaafſtall kommen, denken ſie gar nicht an Chriſtus Befelch, daß ſie vom Reich der Himmel predigen, die Kranken heilen, die Todten uferwecken ꝛc. geben auch nit die Gnad Gottes wieder umſunſt wie ſie die empfangen, ſunder hingegen reiſſen und würgen ſie die armen Schaaf, wie man dann ſicht, mit Geld abfoderen, Schinden, Schätzen, Bannen, und Achten, das ihn'n doch nit zugehört: dann ſeliger iſt (als Paulus ſagt) Geben dann Nehmen.

Und er ſchreibt zu den Corinthiern, ſein Gewalt ſey ihm gegeben zu einer Ufbauung, nit zu einer Zerbrechung. Und als er ihn'n ſein Zukunft verkündet, ſchreibt er alſo: Ich bin bereit zum dritten mahl zu euch zu kommen, und will euch nit beſchwerlich ſeyn, dann ich begehr nit euers Gutes, ſunder euer Seelen. Alſo haben die Prieſter Gewalt über uns, und nit mit ihrem Bann zu ſchrecken und zu nöthigen, ſunder wie Paulus pflag, wann wir irren, in Sanftmüthigkeit und ſittlicher Weis zu bitten und vermahnen. Dann, als ſant Johannes Chriſoſtomus ſagt, iſt Chriſtus kommen, daß er die ſterblichen Menſchen mit Mildigkeit ſeelig macht, und nit mit Schrecken darnieder würfe. Und derhalben iſt auch deſſelbigen Lehrers Meinung, Gott dräue uns uf das ewig Feur, nit daß er das über uns führen wöll, ſunder uns zu überreden, daß wir uns davor hüten, und es fliehen. So weißt man wohl, wie die alten Biſchoff ihren Gewalt gebraucht haben, anders nit, dann, wie Cyprianus ſchreibt zu einem Biſchof, dem einer von ſeinen Prieſtern übergeben, und uf das höchſt geſchmächt hat, dieſe Wort: Wird er dich fürder mehr mit ſeinen Schmächworten erbittern und reitzen, ſo gebrauch gegen ihm des Gewalts deiner Ehren, daß du ihn entweder entſetzeſt, oder aber dich ſeiner Gemeinſchaft entſchlageſt. Und ſolichs iſt die höchſt Straf geweſen, die Chriſtus ſeinen Apoſteln gegen den Ungehorſam fürzuwenden befohlen hat. Darum ſagt er zu Petro, wann ſein Bruder ihm nit folgen wöllt, und auch der Kirchen nit gehorſam ſeyn, ſollt er ſich ſein abthun, und ihn halten als ein abgeſünderten und verachten Menſchen. Uf das ſchreibet Paulus zu ſeinem Jünger Tito: Einen Ketzer oder Abtrünnigen ſollt nach einer oder zweyen Vermahnungen vermeiden. Und zu den Theſſalon.:

Brůder, ich verkůnd euch in dem Namen Jeſu Chriſti, unſers Herrn, daß ihr euch abſůndert von einem jeglichen Bruder, der ſich unordenlich und nit nach unſer Lehr, die wir gegeben haben, halte. Das iſt der Bann. Aber jetzund iſt der Geiſtlichen Straf ſchärfer dann keins Tyrannen Grimmigkeit, als man ſchinbarlich ſicht in des Bapſts Bullen, die all grůn Donnerstag zu Rom geleſen wird, die hat mir Hutten verteutſchet, und ich find bey ſechzigerley Menſchen, die in derſelbigen Bullen durch den Bapſt jährlich verbannet werden. Alſo ſeind ſie jetzund Bäpſt und Biſchoff, nit mit chriſtlicher Sanftmůthigkeit, ſunder in tyranniſcher Wůtherey; nit mit guter Lehr und Vermahnung, ſunder mit Schelten und Verfluchung. Darum mag ich von ihn'n ſagen, wie im Pſalter geſchrieben: Sie haben lieb gehabt die Vermaledeyung, und ſie wird ihn'n kommen; die Benedeyung haben ſie nit gewöllt, und ſie wird weit von ihn' ſeyn.

Karſthans.

Wie kommen ſie aber daruf, daſſ ſie eben uf den grünen Donnerſtag alſo verfluchen.

Franz.

Des weiſſ ich anders kein Urſach, dann daſſ ich acht, ſie haben ihn'n fůrgeſetzt, Chriſto ganz und mit allen Dingen entgegen zu ſeyn. Dann er hat uf denſelbigen Tag das Brod und den Wein geſegnet, und gebenedeyet, und uns das Sakrament zu einer heilſamen Nahrung und Arzney unſer Seelen geſtift. Dargegen theilen dieſe ſolichs ihr Gift uf denſelbigen Tag us. Damit ſie, ſo viel in ihnen, die Seelen verdammen, verwandeln die Barmherzigkeit Gottes in einen menſchlichen Zorn, die brůderliche Lieb in ein feindlich Verfolgung, den Frieden in Krieg, den Segen in ein Fluch. Und darum heißt uns ſant Auguſtinus von ihn'n laſſen, und ſie meiden als die Wolf, ſprechend: verlaſſent die Stimm des Wolfs und folgent nach der Stimm des Hirten. Und über ſolich ihr Tyranney ſchreit der Prophet Hieremias ſprechend: Weh den Hirten, die zerſtreuen und zerreißen die Herd meiner Weid, ſpricht der Herr.

Karſthans.

Was ich hör, iſt alle Geſchrift voll, und wir ſehen mit unſern Augen, daſſ wir nit verſorgt ſeind; noch leiden wir bei uns der Pfaffen Tyranney und ärgerlich bös Leben.

Franz.

Das ſollen wir um Gottes willen thun, der wird es zum beſten ſchicken. Dann als Paulus ſchreibt zu den Coloſſenſern: Wer einem Unrecht hat gethan, wird um ſeine Uebelthat Vergeltung nehmen. Und darum ſollen wir es Gott heim geben, und ihn ſeinen Willen ſchaffen laſſen. Wiewohl Cyprianus als ich unterwieſen bin, meint, das gemein Volk ſey nit entſchuldiget, wann es einen ungeſchickten Biſchoff habe; ſunder gebühr ihm Inſehend zu haben, wie und wer zu Hirten gewählt werde.

Karſthans.

Das halt ich auch, wiewohl jetztund die Pfaffen ſagen, wir haben nichts darin zu ſagen, wie ſie es in der Geiſtlichkeit machen, heißen uns grobe Rülzen und Knotaſten. Haben uns auch anders nit, dann wären wir unvernünftiger Thier; das thut mir weh, und wiewohl ich bisher weiter Unterweiſung nit gehabt, hat mich dannocht bey mir ſelbs bedaucht, es ſey nit billich, alſo mit uns zu handeln.

Franz.

Es iſt nit billich, dann ſie ſollen niemands us der Kirchen ſchließen, wir ſeind all die Kirch, und keiner mehr dann der ander. Es ſollen auch wir (die ſie Layen nennen) die Biſchoff und Pfarrer helfen wählen und uns ſelbs verſehen.

Karſthans.

Das halte ich auch. Aber jetzund wählet man keinen Biſchoff noch Pfarrer, ſunder werden ſoliche Ampter um Gelds erkauft; dann ob man ſchon ein Biſchoff wählet, hat es doch kein Kraft, er geb dann dem Bapſt gen Rom ſein Schatzung. Und iſt je ein erbärmlich Ding zu ſehen, daß ſo ungelehrte, untügliche, auch oft jung Perſonen zu den Amtern kommen; dann ſie nehmen wohl die Zins und Renten in; aber der Arbeit gehn ſie ganz müſſig, ſunder ſetzen an ihr ſtatt andere dahin, die richten ſie mit wenig Geldes ab, darum thun ſie auch wenig Arbeit. Und ſolichs ſeind die Taglöhner, als ich verſteh, von den'n der Herr ſagt: ſie fliehen, wann der Wolf kommt; dann ſie nehmen ſich der Schaaf nit viel an.

Franz.

Es iſt bös genug, hoff aber, es ſoll beſſer werden. Gott hat es uns auch verheiſſen, do er durch den Propheten Hieremias ſprach: Ich will euch geben Hirten nach meinem Herzen, und dieſelbigen werden euch in Kunſt und Lehr weiden.

Karſthans.

Gieb Herr Gott, gieb uns ſoliche, und erlös uns von dem bäpſtiſchen Bezwang und der Pfaffen Uebermuth, die in ihrem prächtiſchen ärgerlichen Leben dein göttlich Wort ſchandlich unterdrucken, und uns die heilſame Seelenſpeis frevenlich entziehen, haben uns anſtatt deines leichten Jochs ein unerträglich Beſchwernüß ufgelegt.

Franz.

Das geb Gott, als er auch thun wird. Dann er kann und mag ihr bös Regiment länger nit geduldén, hat ihn'n auch die Straf gedräuet durch den Propheten Ezechielen, ſprechend: Weh den Hirten Iſrael, die ſich ſelbs weiden. Solten nit die Heerd von den Hirten geweidet werden? Ihr habt die Milch geſſen, euch von der Woll gekleidet, und was feiſt geweſen, habt ihr gemezget, aber meine Heerd habt ihr nit geweidet; was ſchwach geweſen iſt, habt ihr nit erquickt, und was krank geweſen, habt ihr nit geheilet; was zerbrochen, habt ihr nit verbunden; was verworfen, habt ihr nit wiederbracht; was verloren habt ihr nit geſucht; ſunder habt ihr mit einer Geſchwindigkeit geherrſchet, und mit Gewalt; dardurch ſeind meine Schaaf zerſtreuet. Dann da iſt kein Hirt geweſen, und ſeind worden ein Verſchlindung der wilden Thiere. Und bald darnach: Hierum, ihr Hirten, hörent das Wort des Herrn. Alſo ſpricht Gott der Herr: Nehmpt wahr, ich will über die Hirten von ihren Händen meine Heerd fordern, und will ſie ufhören machen, daß ſie furtan nit mehr weiden meine Heerd, und ſich auch nit mehr ſelbs weiden, und will meine Heerd erlöſen von ihrem Mund, daß ſie ihn'n nit mehr zu einer Speis ſind ꝛc. Iſt das nit ein troſtliche Prophezey zu dieſem Handel?

Karſthans.

Ja fürwahr, und wie der Prophet geſagt, gicht es auch jetzund mit den Pfaffen. Sie weiden ſich ſelbs das ſicht man wohl an ihren feiſten Bäuchen und glatten Bälgen, an ihren Kleidungen, Häuſern, Praſſerey und ſänftem vollem Leben. Aber uns Armen werden ſie gar nit, dann wir gehn in großem Hunger des göttlichen Wortes.

Franz.

Ja billich Hunger, wie du ſagſt. Dann wahrlich jetzund iſt die Zeit, von der Amos, der Prophet, geſagt: Nimm wahr, ſpricht der Herr, es kommen die Tag, daß ich wird ſenden den Hunger uf die Erden, nit Hunger des Brots, oder Durſt des Waſſers, ſunder zu hören das Wort Gottes.

Karſthans.

Fürwahr iſt es dieſe Zeit, dann ich glaub nit, daß je die Welt begieriger ſey geweßt zu hören das Evangelium predigen, dann jetzund, als das von denböswilligen und ungeſchickten Geiſtlichen verhindert und zurückgeſchlagen iſt. Darzu freſſen ſie uns bis uf die Bein. Und glaub, wenn ſie uns gar freſſen hetten, ſie wären dannocht nit erſättiget.

Franz.

Dergleichen hat Chriſtus ſelbs auch zu verſtehn gegeben in dem Gleichniß Marci am 12. Cap., und Luce am zweinzigſten, do er ſagt von einem Reichen, der ſeinen Weingarten etlichen verliehen het, und da ſie ihm ſeine Gerechtigkeit darvon überſchicken ſollten, handleten ſie ihm ſeine Botten und Diener übel, und gaben ihn'n nichtes. Zuletzt ſchlugen ſie ihm auch ſeinen Suhn zu Tode. Fragt Chriſtus: Was wird dieſer Herr mit denſelbigen Bauren machen? und antwurt ſelbs darauf: Er wird kommen, und die Bauren wird er verderben, aber ſeinen Weingarten wird er andern verleihen. Merkſt du, was zu hoffen? Bisher iſt der Weingart Gottes, das iſt die Kirch, den Pfaffen, verliehen geweßt, die haben ihren Nutz darinnen geſchafft; aber Gott dem Herrn haben ſie kein Frucht oder Nutzung zugeſtellt, ſunder haben ihm auch ſeine Diener und Geſandten, das iſt, die Vermahner der chriſtlichen Wahrheit und gute Prediger, übel gehandelt, und darum will Gott ſeinen Weingarten, die Kirchen, von ihn'n nehmen und den andern verlaſſen.

Karſthans.

Ich ſehe es gerne geſchehen.

Franz.

Will Gott, du wirſt es auch ſehen; dann es hebt ſich ſchon an, und die Welt iſt, wie du geſagt, dürſtig nach dem Evangelio, begehrt gute Lehrer und Prediger zu haben. So heben die Lutheriſchen Schüler allenthalben an zu predigen, und mir iſt ungezweifelt, es wird gehn, und wir werden nach Usrautung der böſen, gute Hirten überkommen, dieſelbigen werden geſchickt ſeyn, wie von den'n Paulus ſagt zu den Theſſalonicenſern: Ihr wiſſent, wie man uns nachfolgen muß, dann wir ſeind nit ufrührig bei euch geweſen, haben auch unſer Brod nit umſunſt von jemand geſſen, ſunder in Arbeit und Müh Tag und Nacht werkend, uf daß wir euch nit beſchwerden. Er lehret auch ſeine Nachfolgende; die ſollen bey den Fremden ein ehrlich fromm Leben führen, und kein's anderen Guts begehren. Und zu den Theſſalonicenſern ſchreibt er: Als ihr wiſſent, ſeind wir nie in Schmeichelreden bei euch funden worden, oder in Verurſachung der Geizigkeit, oder als die Ehr fordernd von den Menſchen ꝛc. In wölchen Worten er ausdrückt ein wahre Bildniß eins gerechten Biſchoffs und Hirten, der ſoll die Wahrheit predigen, und niemand zu Lieb oder Leid reden, als jetzund geſchicht, do ſie dem Bapſt hofieren, und ſeine Geſatz, ob ſie die ſchon unrecht und zu verwerfen erkennen, für Gottes Gebot ziehen. Wölches Zufürkommen hat Chriſtus ſelbs die Juden geſtraft Matth. am 15. und Marci am 7., daß ſie um menſchlicher Geſatz willen die Gebott Gottes übertreten. Und do er ſeine Apoſteln ausſchickt, und ihn'n zu predigen befalch, als Matth. am 10. und Luce am 12. gebot er ihn'n, ſie ſollten nit förchten diejenen, die den Leib tödten mögen, ſunder Gott, der die Seel mag tödten. Und darum ſagt er ihn'n, wie ſie von ſeinent wegen und um der Wahrheit willen verfolgt werden ſollten, und ſprach: Wer aber bis zu End beſtändig bleibt, der wird ſelig. Und ſpricht Luce am 9.: Wer ſein Seel behalten will, der wird ſie verlieren, wer die aber um meinetwillen verleurt, der wird ſie behalten. Und Luce am 10., do er die ſiebenzig Jünger usſchickt, ſpricht er zu ihn'n: Ich ſchick euch als die Lämmer unter die Wolf. Dardurch ſich Paulus gar gut dunkt, und berühmt ſich in einem geiſtlichen und chriſtlichen Stolz ſeiner Marter und Anfechtung, do er den Corinthiern erzehlet, wie oft er gegeiſſelt, verſteinet, gefangen und geſchlagen ſey, und was er gelitten hab um der Wahrheit und Chriſtus willen. Und die Apoſteln, als Lucas ſchreibt am 5. Cap. in der Apoſtelngeſchicht, als ſie einsmals von den Biſchoffen und Oeberſten geſchlagen waren, giengen ſie mit gutem Muth von ihn'n, und freueten ſich, daß ſie würdig wären worden, um Chriſtus willen Schmach zu leiden. Aber jetzund förcht man den Bapſt und nit Gott. Und darum ſeind leider wenig, die uns frei die Wahrheit verkünden. Es wöllen auch die Pfaffen Sanct Paulus Lehr in dem vorigen Spruch, do er ihn' von der Geizigkeit ſagt, nit annehmen, ſunder bleiben wie ſie ſeind, und als die von den'n Chriſtus ſagt Luce am

20.: Sie verſchlinden die Häuſer und Nahrung der armen Wittwen.

Karſthans.

Das thun ſie wahrlich. Und uns armen Leut ſchätzen ſie bis uf den Grand, thund anders nit, dann als wöllten ſie es gar haben. Wiewohl doch Chriſtus das Himmelreich gar theur hat gemacht den'n, die allein nach zeitlichem Reichthum trachten, do er ſagt (als ich hör): O wie ſchwerlich werden die, ſo ihr Vertrauen uf das Geld ſetzen, in's Reich der Himmel gehn! und meint, es ſey müglicher einem Kameelthier durch ein Nadelöhr zu gehn, dann eim Reichen zu Himmel. Darbey mag ich mein Meinung auch ſagen. Ich glaub müglicher ſeyn, daß mein Apfelgraw Pferd ſchreiben und leſen lerne, dann daß unſere Pfaffen und Biſchoff, wie die jetzund leben, ſelig werden.

Franz.

Noch größer iſt, daß ſie ihn' mit nichts benügen laſſen, ſunder ihr Sack hat keinen Boden. Darum mag ich zu ihn'n ſagen, wie ich von Hutten hör, daß der Poet Plautus ſprech zu den geizigen Frawen: das Meer iſt nit das Meer, ihr ſeyd das allergeizigſt Meer.

Karſthans.

Ja fürwahr ſeind ſie mit dem Meer zu vergleichen, dann wie alle Waſſer darin fließen und mögen es doch nimmer füllen, alſo nehmen, ziehen, reiſſen, rauben, ropfen und ſtehlen die Pfaffen täglich, noch werden ſie nit erfüllt oder erſättiget, ſunder fordern je mehr noch mehr.

Franz.

Es wär wohl billich, daß diejenen, ſo dem Altar dienen, auch von dem Altar, wie Paulus ſagt, leben; dann er ſchreibt alſo zu den Corinthiern: der

Herr hat es verordnet, daß, die das Evangelium verkünden, ſollen von dem Evangelio leben. Aber dieſe nehmen nit ihr Nothdurft, ſunder ſuchen Ueberfluß, und thun doch nit darneben, das ſie ſchuldig ſeind. Dann die unſere fleiſchliche Ding, das iſt weltliche Güter von uns ſchneiden wöllen, ſeind ſchuldig dargegen geiſtliche Ding, das iſt, das Evangelium und gute chriſtliche Lehr, zu ſäen und pflanzen, wie das Paulus hat geſchrieben, den ſie auch in dem nit hören wöllen, do er ſie von weltlicher Ehr abzeucht, ſunder wöllen nur allein in der Welt geehrt ſeyn, erheben ſich über Kaiſer, Künig und Fürſten. Ja mehr heiſſen ſie ihn'n dieſelbigen ihre Füß küſſen. Ach Gott vom Himmel, worzu iſt dein heilſamer Glaub kommen? Was hat man us dir gemacht? Wie iſt dein göttlich Geſatz und Gebott ſo gar verkehret. Du haſt deinen Jüngern ihre Füß gewäſchen an dem letzten Nachtmahl, und ſie daſſelbig Beiſpiel annehmen geheiſſen, do du zu ihnen ſpracheſt: Wiſſent ihr, was ich euch jetzund gethan habe? Ihr heiſſent mich Meiſter und Herrn, und ſagent recht, dann ich bin es auch. So nun ich, euer Meiſter und Herr, euer Füß gewäſchen hab, ſo ſollent auch ihr einer dem andern ſeine Füß wäſchen. Dann ich hab euch ein Beiſpiel gegeben. O allmächtiger ewiger Gott und Herr, wie haſt du es ſo gar gut mit uns armen Sündern uf dieſem Erdreich und Elend gemeint, und wie gar wird dir nit gefolget? Du haſt in dieſer Welt nie wöllen Gut noch Ehr haben, und do man dich zu Künig wollt erheben, do floheſt du von dannen. Du ſpracheſt auch zu Pilato, dein Reich wär nit von dieſer Welt. Aber dieſe fechten mit Waffen und Wehr, mit Eiſen und Feuer und mit allem ihr Vermögen nach Städten, Landen, Künigreichen, Herrſchaften und Gebieten; treiben us die Fürſten, und berauben die König. Du ſprachſt von dir ſelbs: der Suhn des Menſchen iſt nit kummen, daß man ihm dienen ſoll, ſunder daß er andern diene. Aber dieſe zwingen und überkommen die ganze Welt unter ihr Gebote. Du haſt in deinen größten Ehren, do du zu Hieruſalem inritteſt, geweinet; dieſe haben ein Behaglichheit in ihrem Pracht, und machen us ihn'n ein Bild des Künigs Nabuchodonoſor, wöllen an allen Orten gelobt und geehrt, ja auch angebetet ſeyn. Das ſey dir, barmherziger Gott, von aller frommen Chriſten wegen geklagt, wöllſt dein barmherzigen Augen ufthun, und uns von den wüthenden Tyrannen erlöſen.

Karſthans.

Solichs will ich nit ufhören täglich zu bitten, bis ſo lang ich Hilf befinde, und erfüllet werd die Prophezey der Mutter Gottes Marie, da ſie ſpricht: Er hat die Hoffärtigen in den Gedanken ſeines Herzens zerſtreuet.

Franz.

Sie wird eigentlich erfüllt werden.

Karſthans.

Was iſt es aber (fallt mir jetzund in Gedächtniß), daß ſie ſagen, ihr Prangen, hoffärtig Gebähr und Pomp, treiben ſie es Gott zu Ehren?

Franz.

Ja wohl Gott! als Gott mit Sünd wollt geehret ſeyn! Aber nichts deſter weniger ſprechen ſie, wie du ſageſt, und lügen ſchälklich daran, dann ſie dienen dem Teufel und nit Gott damit. Und darum ſagt von ſolichen Perſon gar ein chriſtlicher Lehrer, als ich ihn berühmen hör: Der unnütz Stolz, weibiſch Pomp und Gepräng der Geiſtlichen ehret nit die Kirchen Gottes, ſunder beſchwärt die vielmehr. Dann die Ehr der

Kirchen wird erleuchtet nit in weltlicher Reinlichkeit, ſcheinbarlichem Tracht und weibiſchem Gezier; ſunder in einem reinen Geiſt und in heiliger Betrachtung.

Karſthans.

Was ſoll man denn allhie ſagen von dem großen Geſchmück in den Kirchen, der von Gold, Silber, Perlin, Edelgeſtein und allerlei Geſchmeid zuſammen gebettelt iſt? von den koſtlichen Gemählds darinnen, von Bildung und Tafeln, die zum Theil der Materien, zum Theil Kunſt und Arbeit halber unſprächlich viel gekoſt haben? Und zuvoran von dem geſchlagen Gold, das man an Wänd, Säulen, Tafeln, Holz und Stein geſchmiert, und mag, daß es zu einigem weitern Nutz käm, nit mehr von dannen genommen werden? Was ſoll man auch ſagen von den Orgelen und von den Glocken, die ſo gemein worden ſeind, daß jetzund nahend kein Dorf iſt, es will drei oder vier oder fünf haben? In dem allem ich gar kein Andacht ſpür, kann auch nit denken, wie etwas Guts von ſolichem Gezier kommen mög. Fürwahr, do ich ein Jüngling was, wann man in Kirchen uf den Orgelen pfiff, geluſtet mich zu tanzen, und wann ich hört ſingen, ward ich im Fleiſch, aber nit im Geiſt bewegt. Hett auch oft böſe Gedanken in Anſchauung der fröhlichen Bildungen auf den Altaren. Dann kein Buhlerin mag ſich üppiglicher oder unſchamhaftiglicher bekleiden oder zieren, dann ſie jetzund die Mutter Gottes, ſant Barbara, Katherina und andere Heiligen formieren.

Franz.

Was ſollt man darvon ſagen? Es iſt alles nit faſt gut, gleichwie auch die Kirchen ſelbs, deren ſie mehr dann zu viel und allzuköſtlich bauen, darvon wir hernach reden wöllen. Als auch die großen Stiftung der Pfränden," daran mancher unnützlich wendet, das ſeine Kinder hernach gar ſchwerlich entbehren müſſen, und kommt doch gar kein Nutz darvon; dann es reicht zu Erhaltung müßiggängenvoller, unzüchtiger Häut. Die nennet man jetzund geiſtlich, und ſie geben ſich auch dafür us, wiewohl ſie weit von geiſtlichen Gedanken und Werken ſeind. Aber das unverſtändig Volk zu betriegen, machen ſie den Leuten ein Spiegelfechtens vor Augen mit ihren Ceremonien und Gauklerey.

Karſthans.

Junker, was ſeind Ceremonius?

Franz.

Hans, Ceremonie (als mich Hutten bericht) heiſſen uſſerliche Gebehrde, die man in den Kirchen zu Gottes Dienſt übet, als mit Reigen, Bücken, Kleidungen, Singen, Räuchen, Fahnen und Kreuz tragen, ſich her und dar wenden, dieſe und jene Ordenung halten, und dergleichen ohn Zahl. Der waren in der alten Eh' viel, und von Gott ſelbs gebotten. Aber nun wär ihr keins vonnöthen. Dann jetzund ſoll man Gott im Geiſt dienen, und uſſerlich gar nichts anders, dann gute Werk, darvon andere Beiſpiel nehmen, mit Demüthigkeit erzeigen. Darvon Chriſtus ſagt: Euer Liecht ſoll leuchten vor den Menſchen, daß ſie euere guten Werk ſehen, und meinen himmliſchen Vater dardurch ehren. Und darum ſchreibt ſanct Jaköb in ſeiner Epiſtel: Wer iſt unter euch weis und mit Kunſt geziert, der beweis ſeine Werk durch ein gutes Beyweſen mit Sanftmüthigkeit. Sanct Hieronimus ſagt auch: In der Kirchen Gottes muß man nit allein lehren, ſunder auch thun, uf daß nit die Wort durch die Werk zerbrochen werden. Aber jetzund findt man

Pfaffen, und leider den meiſten Theil der Geiſtlichen, die nit allein böſe Werk nit fliehen, ſunder ſich auch der nit ſchämen, treiben die offentlich und ohn alles Scheuen; darvon groß Aergernüß kommt. Paulus ſchreibt zu den Theſſalonicenſern: Ihr ſollt euch auch vor einem jeglichen Schein des Uebeln hüten. Damit hat er gewöllt, ſie ſollen auch verhüten, daß ſie nit übel gethan haben geſehen werden, ob ihn' ſchon unrecht geſchäch; alſo ganz hat er ſie rein haben wöllen. Das ſollten unſere Prieſter jetzund beherzigen, und ihre Scham nit ſo offentlich treiben, daß man nit, obſchon einer unter ihnen fromm wär, ſich doch nichts Gutes (wie jetzund geſchicht) zu ihm verſehen dörft, um des gemeinen böſen Lebens der Pfaffen willen.

Karſthans.

Das iſt wahr, und in ihren Häuſern findt man allwegen mehr Huren dann Betbücher. Aber die Biſchoff haben als gar nichts mit der Geiſtlicheit zu ſchicken, ſunder warten allein ihres fürſtlichen Prachts, daß ſie den ſtätlich führen, und daß es recht am Hofe zugang. Setzen an ihr Statt Weihbiſchoff, die heiſſen ſie der Geiſtlicheit (der ſie ſich ſelbs ſchämen) auswarten. Das iſt freylich Chriſtus Meinung nit geweſen.

Franz.

Gar nit, ſunder do er Petro das Hirtenampt befalch, fragt er ihn zu drei Malen, ob er ihn lieb, und mehr dann die andern lieb hätte. Do nun Petrus ſich uf Chriſtus ſelbs Erkanntnüß zeugt, daß er ihn lieb hätt, befalch er ihm, die Schaaf zu verhüten. Ja die Schaaf zu verhüten, nit zu freſſen, zu würgen und zu verwüſten. Befalch ihm auch nit die Ehr, ſunder das Werke; nit den Pracht, ſunder die Arbeit.

Wölcher Bapſt oder Biſchoff hütet aber jetzund die Schaaf Chriſti?

Karſthans.

Sie hüten, daſſ es Gott erbarm. Alle ſuchen ſie zeitlich Ehr und Gut, keiner pflegt der Arbeit ſeines Ampts. Ziehen ſich doch uf Sant Peter und berühmen ſich der Schlüſſel.

Franz.

Wann ſie den Herren recht lieb hetten, möchten ſie ſich der wohl berühmen; dann alsdenn verweſ'ten ſie auch ihr Ampt, das ihn'n befolhen. Als ſie aber jetzund leben, magſt du frey glauben, ſie haben weder Schlüſſel noch Gewalt. Dann ſollt der für den gröſten Liebhaber Gottes erkennt werden, der am meiſten Städt, Land, Leut und Herrſchaft unter ihm hat; ſo wär ein jeder Tyrann und Wütherich Gottes Liebhaber, und der Türkiſch Kaiſer jetzund wär an ſant Peters ſtatt; dann ich acht, er ſey der mächtigſt unter allen, die jetzund leben. Es hat aber die Geſtalt gar nit, ſunder wie Chriſtus die Sorg und Verhütung ſeiner Schaaf, das iſt, des Chriſtlichen Volks, Petro befolhen hat; alſo hat die Petrus fürt an ſeinen Mitbrüdern und Nachfolgende befolhen.

Karſthans.

Das will ich gern hören, wie hat er das gethan?

Franz.

In ſeiner erſten Epiſtel am fünften Capitel ſchribt er alſo: Euch, die ihr Prieſter ſeind, als auch ich Prieſter bin, bitt ich, verhütet, ſo viel in euch iſt, die Heerd Chriſti, Acht uf die habend nit bezwänglich, ſunder mit gutem Willen, nit ſchandlich des Gewinns darinn begehrend, ſunder mit einem zuneiglichen Gemüth, und nit alſo, daſſ ihr euch einer Oberkeit über euere Mitbrüder annehment, ſunder daſſ ihr der Heerd Beyſpiel ſeyd, ſo werdt ihr, wann der Fürſt aller Hirten kompt, ein unvergängkliche Kronen der Ehr empfahen.

Karſthans.

Das iſt recht unterweiſet. Soliche Biſchoff und Pfarrer ſollten wir haben, und die möchten ſich willig uf ſant Peter ziehen. Wir wöllten ſie auch nit minder dann die Apoſtel achten.

Franz.

Das wär auch billich; und wann ſolliche Hirten in Teutſchland wären, dürft niemand ſagen, daſſ den Seelen nit gerathen, oder ſie nit verſorgt wären. Nun hat der frumm Petrus ſeinen Fleiſſ gethan, ſie halten ſich aber gleich gegenwegs. Dann erſtlich wie er ſie bittet, die Heerde zu verhüten, das iſt ein ſchimpflich Red, geht ihn'n zu einem Ohr in, zum anderen us, und iſt ihn'n gar ein kleine Sorg.

Karſthans.

Aber in dem bedunket mich, folgen ſie ihm, daß ſie die Pfründen unbezwängklich annehmen; dann ſie rennen und laufen darnach, und beitet keiner bis man ihn bitt, die anzunehmen.

Franz.

Das iſt wohl wahr. Sie begehren aber der Pfründen Genieſſ, nit der Arbeit, wie Petrus wollt, der befalch ihn'n, wie ich geſagt, das Ampt, nit den Gewinn oder Nutz.

Karſthans.

Das ſihe ich wohl. Und er hat wohl Sorg gehabt, es werd etwan darzu kommen, daß ſie es alles in der Geiſtlichkeit uf Gewinn und Plackerei ſetzen würdeh. Darum bitt er ſie zuvor darfür, daſſ ſie nit ihren Nutz und Gewinn darinnen ſuchen wöllen, und daſſ er ſie deſter heftiger bewege, nennt er das ein ſchandlichen Gewinn, und heißt ſie in Annehmung dieſes Ampts ein zuneigliches Gemüth haben, nit (achte ich) daſſ ſie des Nutzes, ſunder der Müh, Sorg und Arbeit begierig wären. Und, als er gereit zu derſelbigen Zeit geförcht, ſie werden noch ein Tyranney unter ihn'n ufrichten, heißt er ſie dieſes Ampts nit als mit Gebiet und Herrſchung ihre Mitbrüder zu bezwingen, ſunder als mit einem ehrbarn frommen Leben das Chriſtlich Volk durch gute Beyſpiel uf Tugend und Gerechtigkeit zu reitzen, pflegen geheiſſen.

Franz.

Fürwahr du haſt es recht verſtanden, und als ich ſihe, wär dir leichtlich zu helfen, daſſ du zu rechter Erkanntniß des Chriſtlichen Glaubens kämeſt. Darum laſſ dir die Luthriſchen Bücher, wie du vor geſagt haſt, leſen.

Karſthans.

Das will ich, ob Gott will, thun, und darneben die Evangelia, wo ich die anders teutſch bekommen mag, mit ſampt ſant Paulus und der Apoſtel Lehr.

Franz.

Darin wirſt du wohl fahren, und wirſt, wann man dir ſant Paulus Epiſteln liſ't, hören, wie er die Biſchoff und Pfarrer hat geſtiftet.

Karſthans.

Das wöllt ich jetzund gern hören.

Franz.

Seinem Junger Thimotheo ſchreibt er in der erſten Epiſtel am dritten Cap.: Ein Biſchoff oder Pfarrer (dann zu den Zeiten und ein Weil darnach iſt es ein Ampt geweſen) muſſ unſträflich ſeyn, ein Mann eines Weibs, wacker, nüchter, ſittlich, gaſtfrey, geſchickt andere zu lehren, nit ein Weintrinker, Todtſchläger, oder ſchandlich des Gewinns begierig, ſunder gerecht, und dem Gezänk und Geitigkeit fremd ſey ꝛc. Nun kannſt du erkennen, ob wir jetzund dergleichen bey uns haben.

Karſthans.

Ich glaub, wir haben lang keinen ſolichen gehabt. Wiewohl ſie uns täglich neue Heiligen machen.

Franz.

Als zuvoran die Münch, die wollen jeder Orten die meiſten Heiligen haben, und iſt die Urſach, daſſ man ihn'n deſter mehr in ihre Klöſter gebe.

Karſthans.

Anders nit.

Franz.

Gott weißt am beſten ob ſoliche heilig ſeind oder nit. Wahrlich ich halt wenig darvon; dann ich ſich, daſſ ſie dem Bapſt Geld geben, der canoniciert ſie.

Karſthans.

Was iſt das geſagt?

Franz.

Das heißt, in die Schaar der Heiligen ſetzen. Darum, wo ſie etwa einen alten Bruder im Grab liegen haben, von dem ſie etwas ſagen künnen, ſchicken ſie gen Rom, ſchreiben dem Bapſt, er hab Zeichen gethan, ſo fordert der Bapſt ſeinen Lohn für die Bullen, und wann er den hat, macht er ihn heilig. Das haben wir in unſern Zeiten mehr dann einmahl alſo geſchehen mit Augen geſehen.

Karſthans.

Hilf Gott vom Himmel, was hör ich! wird auch die Heiligkeit der Heiligen ums Geld erkauft? Nun ſich ich, daſſ es doch gar Buberey mit den Geiſtlichen iſt.

Franz.

Wie dann unſers Herrgotts Rock zu Trier.

Karſthans.

Iſt es wahrlich Chriſtus Kleid geweſ't?

Franz.

Da will ich nit von urtheilen, das weiſſ ich aber wohl, daſſ der Bapſt beſtättiget hat, er ſey es; hat aber etlich tauſend Dukaten für ſein guten Willen genommen, und ein Theil von dem Geld, das zu der Wallfahrt gefehlt, muſſ man ihm auch jährlich überliefern. Das ſeind die Trieriſchen Pfaffen wohl zufrieden; dann ſie haben dannocht groſſen Gewinn darvon. Alſo behilft ſich einer mit dem andern. Aber wir einfaltigen Laien verſtehn die Sachen nit, und iſt ein Zeit lang groſſ Laufens gen Trier, den heiligen Rock zu ſchauen geweſ't.

Karſthans.

Er geſtaht mir ſelbs ein Guldin oder ſechs.

Franz.

Die hetteſt du baß angelegt, hetteſt du deinen Kindern Brod darum gekauft.

Karſthans.

Ja fürwahr baß. Aber mit Schaden wird man weis. Es ſoll, ob Gott will, hinfür kein Pfaff keinen Pfenning von mir je mehr bringen.

Franz.

Wir unterlaſſen aber von den Biſchoffen weiter zu reden.

Karſthans.

Sagt her Junker, was ihr wöllt, wahrlich ich hör es alles gern.

Franz.

Weiter ſchreibt Sanctus Paulus zu einem andern ſeiner Jüngern, Titus genannt, auch die vorigen Meinung ohn daſſ er weiter ſagt: Ein Biſchoff ſoll ſein wie ein Schaffner Gottes, nit zornig, ſunder der ganz hart ob der heiligen Geſchrift halte, auf daſſ er mit einer Macht zu guter Lehr Vermahnung geben möge, und die Widerſprecher überwinden.

Karſthans.

In allen dieſen Lehren, ſo den Biſchöffen vorgeſchriben ſeind, ſpür ich nichts, das ihren weltlichen Pracht, küniglich Regiment, die groſſen Güter und Reichthum, auch den teufeliſchen Bann, damit ſie uns plagen, betreffe.

Franz.

Gar nichts magſt du ſpüren, wiewohl jetzund der geiſtlichen Sach allein an denſelbigen Stucken gelegen. Wie möchten ſie aber gute Werk thun, ſo ſie ganz ungerecht und nit gut ſeyen. Es mag doch (wie dann auch Chriſtus ſagt) kein guter Baum böſe Frucht, noch ein böſer Baum gute Frucht bringen. Darum gab er uns auch ein Lehr davon, ſprechend: Bey ihren Früchten werdent ihr ſie erkennen.

Karſthans.

Das geſchicht auch wahrlich. Wir erkennen ſie ganz wohl darbey, und darum ſollen wir ſie auch nit kaufen. Fürwahr (als ich ſie leben ſich) wölt ich nit einen Pfenning um alle Biſchoff in teutſchen Landen geben; dann ſie ſollen nichts. Es ſeind ihr etliche, die wir möchten redliche Männer nennen, und ſie ſeind es auch ohn Zweifel. Aber einen rechtſchaffenen Biſchoff weiß ich bei meiner Seel in ganzem teutſchen Land nit zu finden. Warum bleiben ſie dann nit uswendig dem Schaafſtall, ſo ſie die Schaaf nit zu weiden wiſſen oder wöllen?

Franz.

Fürwahr beſſer wär ſie blieben heraus. Und weiß einen, dem günnt' ich wohl, er wär des Biſthums müſſig gegangen, dann er wird ſein Seel darburch verdammen.

Karſthans.

Faſt iſt zu wundern, daſſ die Welt ſo lang blind geweſen, und man ſolich merklich und daran hochgelegen, Gebrechen nit erkennet hat.

Franz.

Lieber Karſthans, es ſeind allwegen Leut geweſen, die es erkennt und gewißt haben, es hat aber nit heraus gewöllt. Etliche haben den Fuchs nit beiſſen wöllen, um daſſ ſie die Leut mehr dann Gott geförcht haben; etliche um ihres eigenen Nutzes willen, daſſ ſie auch mit Pfründen begabt geweſen; etliche darum, daſſ ſie Freund unter den Pfaffen gehabt, von derwegen ſie die Wahrheit geſchwiegen; etliche in guter Meinung, daſſ ſie beſorgt, es werd ein Aufruhr, darin (wie ich noch förcht geſchehen werd) der Unſchuldig mit dem Schuldigen gang. Es haben auch etliche geſagt und geſchrieben, als Wiclef in Engelland, Huſſ und Hieronimus in Böhem, Weſalin zu Meinz, Gerſon in Frankreich, Hieronimus von Ferraria in Italien, und viel anderswo; ſie ſind aber durch der Pfaffen Gewalt verdämpft worden, und der meiſt Theil hinwegbrächt als Ketzer. Damit iſt die Wahrheit dahinten bliben. Auch iſt vor dieſen Zeiten das gemein Volk durch der Münch Gleiſſnerey uf ein Miſſglauben kommen, darvon es nit bald hat mögen gewendt werden. Als du dann noch ſichſt, daſſ etliche gar hart darwider halten, was ihn'n durch ſolichs iſt ingeſprochen. Und zuvoran werden die bäpſtlichen Geſatz ganz feſt und ſtät, aber das Evangelium und Chriſtus Lehr in geringem Anſehen gehalten. Das kannſt du bey einem Stuck erkennen: Du findeſt jetzund noch wenig, die nit der Meinung ſeind, es wär ein unchriſtlich bös Ding, wo einer uf einen Freitag Fleiſch äſſe, das doch nit Gottes, ſunder der Bäpſt Verbott iſt.

Karſthans.

Das iſt auch wahr. Aber in meiner thörichten Verſtendniß hab ich allwegen alſo gedacht. Sie haben darum den grauslichen Bann erfunden, daſſ ſie uns darmit, wo wir ihn'n ihr Sach widerſprechen wöllten, abſchreckten.

Franz.

Das iſt auch die Urſach, und darum ſagt ich, daſſ etliche von Forcht wegen nit haben die Wahrheit offenbaren wöllen. Aber ſoliche ihr Forcht iſt nit ein gute Forcht geweſen, ſunder darvon David im Pſalter ſagt: Sie forchten, da kein Forchte was. Gottsforcht ſollen wir all haben, und dieſelbig iſt (wie Salomo ſagt) ein Anfang der Weisheit. Aber von ſolichem der Geiſtlichen Schrecken, wie ein unbillich Ding es ſey, und daſſ ſie darin über all chriſtlich Gebott und der Apoſtel Lehr handeln, wie uns auch Chriſtus mit den Ungehorſamen zu handlen, unterwieſen, und was ſein letzte Straf geweſen, wie es auch die Apoſteln gehalten, und daſſ wir unter einander brüderlich leben ſollen, und einer den andern freundlich und in aller

Sanftmüthigkeit unterweiſen, und um ſeinen Irrthum gütlich ſtrafen, hab ich hievor geſagt, verſich mich, du habſt es auch wohl verſtanden.

Karſthans.

Wohl. Aber eins bedunkt mich das allerunbillichſt ſeyn, daſſ ſie ihren Bann nit brauchen in Dingen dem chriſtlichen Glauben gut ſeyn, oder Heil der Seelen betreffend, ſunder wann man ſie an ihrem Gewalt hindert, oder wann es ihn'n an ihr Geld und Gut geht, oder wann irgend einer ein Pfaffen übel angeſehen hat.

Franz.

Wie du ſagſt, iſt es unbillich gnug; dann ſie ſollten (wie du zuvor gehört) gar nit ihren eigen Nutz, ſunder Heil und Wohlfahrt aller chriſtlichen Seelen in allen Dingen ſuchen; ſie ſollten auch in keinen Weg der Rach begierig ſeyn, ob ſie von jemand geletzt wären, ſunder auch ihren Feinden, und allen, von den'n ſie verfolgt, mit Demüthigkeit und chriſtlicher Lieb begegnen. Dann Chriſtus ſagt Matth. am 5. und Luce am 6.: Ihr habt gehört, daſſ euch von den Schriftweiſen geſagt iſt, du ſollt deinen Nächſten lieb haben, und deinen Feind ſollt du haſſen; aber ich ſag euch, habt auch lieb euern Feind, thut wohl denjenen, die euch haſſen, bittent für die, ſo euch verfolgen und ſchelten. Und bald darnach ſagt er, es ſey ein klein Verdienſt, einem, der uns wohl gethan hat, wiederum wohl thun; dann ſolichs pflegten auch die ſündigen, verruchten Menſchen. Aber ſeine Nachkommen will er vollkommen ſeyn, und ſagt Luce am 6.: Ein jetlicher, der etwas von dir bitt, dem gib es, und wer dir etwas nimpt, von dem forder es nit wieder.

Karſthans.

Das thun wahrlich unſere Pfaffen nit. Dann wo ihn'n das minſt entwendet wird, darf man nit mehr in der Kirchen ſingen noch leſen, dann gar bald legen ſie den Gottsdienſt nider.

Franz.

Sie thun es ja, iſt aber nit gut, und man erkennt allda zuvorderſt ihre Bosheit, daſſ ſie ſogar rachbegierig ſeind, daſſ ſie eh Gottes Ehr abbrechen, eh ſie ungerochen bliben, und berauben das chriſtlich Volk um ihres ſtinkenden Gewinns und ſchandlichen Nutzes willen, des Sakraments, das ſie uns zu darreichen geſetzt ſind. Darum ſagt von ihn'n Chriſtus Marci am 11.: Weh euch ihr Schriftweiſen, ihr habt zu euch genommen den Schlüſſel der Kunſt, und ihr ſeid nit hiningegangen, und die haben wollen hiningehn, den'n habt ihr das verbotten. Es ſtaht auch geſchrieben Luce am 9.: Do die Samaritaner Chriſtum mit den Seinen nit wollten einlaſſen, fragten ihn die Apoſtel Johannes und Jacobus, als noch nit vollkommenlich durch die Gotteslehr erleucht: Herr, willt du, daſſ wir heiſſen, das Feur vom Himmel abherfallen, und ſie verbrennen, als Helias gethan hat? ſtraft ſie Chriſtus und ſprach: Wiſſent ihr nit, wölchs Geiſts ihr ſeyd? der Suhn des Menſchen iſt nit kommen zu verderben die Seelen der Menſchen, ſunder zu behalten. Aber die unſern jetzund, anders nit, dann wie die Wolf in den Pferrich gelaſſen, wüthen unter dem chriſtlichen Volk, und iſt gar kein brüderliche Lieb bei ihn'n, ſunder all ihr Gedanken ſetzen ſie dahin, ihr Gut und weltlich Ehr mit dem Bann, ja jetzund auch mit dem Schwert zu verfechten. Wie hat aber Paulus gethan? Er ſpricht: Nit uf daſſ ich mich fülle, ſunder daſſ nur ihr nit leer bleibent. Und ſchreibt zu den Römern: Redent wohl den'n, die euch ſchelten, redent wohl, und nit ſollt ihr ſchelten. Und zu den Corinthiern berühmt er ſich der apoſtoliſchen Vollkommenheit, ſprechend: Wir werden verflucht, und gebenedeyen; wir leiden Verfolgung, und haben Geduld; wir werden verflucht, und beten. Er ſchreibt auch zu den Theſſal.: Secht, daß euer keiner bös für bös gebe, ſunder allweg wendent das Gut für. So ſagt Chriſtus: Ob dich einer ſchlüg am rechten Backen, reich ihm auch den linken; und der mit dir am Gericht kriegen will, und dir deinen Rock nehmen, gib ihm auch den Mantel. Alſo gar hat er nit gewöllt, daſſ wir unſern eigen Nutz und Frummen anſehen. Und das ſollten zuvoran die Pfaffen, als die Vollkommene betrachten, und uns in guten Beyſpielen vorgehn, ſich nit allein ſolcher Ding enthalten, ſunder auch der Welt ganz abthun. Dann ſant Jakobus ſagt in ſeiner Epiſtel: Ein jeder, der will ſeyn ein Freund der Welt, wirt gemacht ein Feind Gottes. Und Chriſtus ſpricht Luce am 8.: Wer mir nachfolgen will, der verleugne ſich ſelbs, und folg mir nach. Und do er ſeinen himmliſchen Vater für ſein Junger bat, Joh. am 17.: Dann warum, ſie ſeind nit von der Welt, als auch ich nit von der Welt bin, und wie du mich haſt in die Welt geſchickt, alſo ſchicke ich ſie auch in die Welt. Darus klärlich zu vernehmen, daſſ er hat gewöllt die Apoſtel und ihre Nachkommen, Prieſter und Geiſtlichen, ihm am nächſten nachfolgen, und in ſeinem Beyſpiel leben. Darum ſollten ſie ſich nimmer der Apoſtel Gewalt berühmen, ſie wären ihn'n dann mit den Werken gleich; oder ſich Gottes Vikarien nennen, ſie wären dann eins vollkommenlichen Lebens. Dann ſant Johannes ſagt in ſeiner Epiſtel: Wer ſpricht er bleib bey Chriſto, der ſoll wandlen, wie auch er gewandlet hat. Wie wir aber vor darvon geredt haben, iſt es ihn'n nit um die Werk, ſunder um weltlich Ehr und Gut zu thun, geilen und heiſchen nur je mehr und mehr zu den Kirchen;

und wer ihn'n etwas nimpt, der hat es den chriſtlichen Kirchen genommen, und Gott ſelbs. Sie haben auch das Volk überredt, daß kein gröſſer Rauberey ſey dann den Kirchen etwas entziehen, kein beſſer Werk dann vil an die Kirchen geben, und bedenken nit des Propheten Oſee Wort, darvon Chriſtus oft im Evangelio ſagt: Ich will Barmherzigkeit und nit das Opfer.

Karſthans.

Das ſihe ich täglich von ihn'n, und ſie ſammeln für und für Geld und Gut, aber nimmer kann man den Kirchen zu vil geben. Ob man auch armen Leuten etwas nähm, als in Kriegen und ſunſt geſchicht, und es nur zu einer Kirchen und an geiſtliche Stiftung gäb, wär es nit mehr übel gethan. Dann zu'n Kirchen nehmen ſie allerley Gut, es ſey geraubt, erſtohlen, funden oder erwuchert. Die Summ darvon zu reden, was niemand mit Recht haben mag, das fügt ihn'n, und geben alſo Urſach dem Böſen, deß vil geſchicht, das ſunſt unterlaſſen blib.

Franz.

Do hab ich oft von geſagt, und daſſ ſie nit bedenken, wie Gott durch den Propheten im Pſalter ſagt: Ich haſſ das Opfer von dem Raub herkommen. Aber fürwahr, tauſendmahl beſſer wär, man gäb armen Leuten. Denn arme Chriſtenleut ſind die Kirch, nit die müßiggehnden vollen Pfaffen, darum iſt gar ein geringer Gottesdienſt, Kirchen bauen und die begaben; ſunder hat ein Anſehens bey Gott, armen Leuten mithelfen. Darum redt ſant Stephan, als im Buch der Apoſtelngeſchicht bemerkt, gar recht darvon, als er ſagt: David hat begehrt, Gott ein Haus zu bauen, und Salomon hat es gebauen. Aber der allerhöchſt Gott iſt nit der, dem gelieb in Tempeln, von Menſchenhänden gebauen, zu wohnen; als er auch durch den Propheten Eſaiam ſagt: Der Himmel iſt mein Stuhl und die Erd ein Fußſchämel meiner Füß. Der Herr ſpricht: Was Haus wöllt ihr mir bauen? und welches iſt die Statt meiner Ruh? Hat nit mein Hand ſoliche Ding all gemacht? Zu wem wird ich mich aber kehren und ihn erkennen, anders dann zu dem Armen, und der eines reuigen Geiſtes iſt, und mein Wort fürcht? So leſen wir von ſant Lorenzen das, do ihm die Heiden den Schatz der Kirchen abforderten, weiſ't er ſie die armen Chriſten, ſprechend: das iſt der Schatz Chriſti. Item ſant Hieronimus ſchreibt Paulino in einer Epiſteln: Usgenommen Eſſen, Trinken, Kleidung und offenbare Nothdurft ſollt du Niemand ichts geben, uf daſſ nit die Hund der Kinder Brod eſſen. Der wahr Tempel Chriſti iſt die Seel des glaubigen Menſchen; die Geſchmück, die Kleid, der Opfer Gab, in der empfah Chriſtum. Dann was Nutzes iſt es, daſſ die Wänd von Edelgeſtein ſcheinen, und Chriſtus bei dem Armen Hungersnoth leidt?

Karſthans.

Das iſt recht darvon geredt, da hat ihn'n der heilig Hieronimus die rechten Meinung geſagt.

Franz.

Darum ſollt du es darfür halten, daſſ nit die ſteinen und hölzene Bäu die Kirch Gottes ſeind, ſunder wir Chriſten ſeind die Kirch, und die Kirch iſt der Leib Chriſti; dann Chriſtus iſt das Haupt. Als ſant Paulus ſchreibt zu den Corinthiern: Wiſſent ihr nit, daſſ euere Leib ſeind Glieder Chriſti? Und bald darnach: Wiſſent ihr nit, daſſ euere Leib ſeind der Tempel des heiligen Geiſtes, der in euch wohnet? und zu den Epheſiern am 5.: Wir ſeind all Glieder eines Leibs.

Und darvor am erſten: Gott der Vater hat Chriſtum ſeinen Suhn, über alle Ding zu einem Haupt gegeben der Kirchen, die ſein Leib iſt. Und wiederum zu den Epheſiern am 5.: Chriſtus iſt ein Haupt der Kirchen, und er iſt, der Heil gibt dem Leib. Item auch in derſelbigen Epiſteln am anderen Cap.: Jetzund ſeyd ihr nit mehr Gäſt und fremde Inwohner, ſunder Mitbürger der Heiligen, und Hausgeſind Gottes, gebauen auf das Fundament der Apoſteln und Propheten, uf den höchſten Eckſtein, Jeſum Chriſtum; in wölchem ein jeder Bau, ſo zuſammengeſetzt iſt, wachſt uf zu einem Tempel in dem Herrn, in wölchem auch ihr zuſammen gebauen ſind zu einer Wohnung Gottes in dem Geiſt. Darum liegt im Chriſtenglauben gar nichts an den ſteinen und hölzen Kirchen, dann wir mögen ohn die wohl Chriſten ſeyn. Das gib ich zu ermeſſen us den Worten Chriſti Joh. am vierten, do das Samaritaniſch Fräulin mit ihm diſputiert, ob man billicher zu Hieruſalem oder aber uf einem Berg, den er daſelbſt anzeigt, beten ſollt, ſprach er: Fraw, glaub mir, es kompt die Stund, daſſ man weder uf dem Berg noch zu Hieruſalem Gott den Vater anbeten wird. Und bald darnach: Es kompt die Stund und iſt jetzund, daſſ die wahren Anbeter Gott den Vater werden anbeten im Geiſt und in der Wahrheit. Dann der Vater ſucht auch ſoliche, von den' er angebetet werde. Der Geiſt iſt Gott, und die Gott anbeten wöllen, müſſen den im Geiſt und in der Wahrheit anbeten. Siehſt du nun Karſthans, worzu die Tempel und Kirchen gut ſeyn, und daß wir der wohl gänzlich entbehren möchten, ich geſchweig, daſſ wir der ſo viel, und die ſo köſtlich bauen? Auch wie wir Gott anbeten ſollen?

Karſthans.

Erſt hab ich den rechten Verſtand, und ich halt nichts von vielen und hübſchen Kirchen, dann die ſeind anders zu nichts, dann zu einem weltlichen Pracht, und ihr ſeind zu viel. Darum hab ich Sorg, ſoll die Geiſtlicheit reformirt werden, ſo müſſ man (wie in Behem geſchehen) den meiſten Theil der Kirchen abbrechen. Dann dieweil ſie ſtehn, bleibt allwegen ein Anreizung des pfäffiſchen Geizes, und der Mißglaub mag nit von dem gemeinen Volk bracht werden, man nehm dann dieſen Ueberfluß hinweg, und tilgt ab alle Münichsörden. Darum iſt Ziska kein Narr geweſen, daß er die Kirchen zerbrochen, dann wo er ſie het laſſen ſtehn, wär es gegangen, wie er den Behemen zuvorgeſagt: lieſſen ſie die Neſter ſtehn, ſie würden inwendig zehn Jahren die Vögel all wieder darinnen haben. Ich kann auch ſein hoch Verſtändniß nit genug preiſen, daß er alle Münich usgetrieben und vertilget hat, dann er hat in dem recht bedacht den Grund aller Mißglauben von denſelbigen Gleißnern kommen, und daß ſie nimmer zu erſättigen ſeind. Dann gibt man ihn'n ſchon uf einen Tag genug, daß ſie ſelbs verjehen, ſie haben genug, ſo hören ſie doch nit uf zu betteln, und nehmen, daß ſie noch mehr Klöſter bauen. Und alſo haben ſie kein Ende, dann die Zerſtörung, und wo die nit bald kommt, muß die Chriſtenwelt durch ſie verarmen. Hierum glaub ich vonnöthen ſeyn, daß in Teutſchland dergleichen auch wie in Böhem geſcheh.

Franz.

Und daß alle geiſtliche Stift und Klöſter, auch die ewigen Gedächtnüß (als ſie die nennen) und Jahrzeitbegangniß ganz abgethan werden. Dann durch ſoliche ſeind wir, zuvoran der gemein Adel, uf das höchſte beſchwert und in Armuth geſetzt, und müſſen noch als je mehr und mehr abnehmen. Wiewohl etliche Thorechte us ihrer Unwiſſenheit ſagen, die Thumbſtift ſeyen Spitäl des Adels, und wöllen nit erkennen, daß ſie mehr Raubhäuſer des Adels ſeind. Dann erſtlich haben unſere Alten die Pfründen geſtift, darnach haben die Pfaffen je mehr und mehr (wie ſie noch thun) von uns an ſich erwuchert und gekauft; viel nehmen uns auch die Biſchoff mit Gewalt. So thut kein Edelmann jetzund ſeinen Suhn auf ein Stift, er gäb ihm ſänfter ein Weib, und ließ ihn ſich nähren, wie er mit Ehren möcht, und als mancher Arme thun muß. Dann die Pfründen muß man zu Rom kaufen, darzu erwerben ſie am meiſten Theil die Curtiſanen, den'n muß man darnach Penſion geben. Alſo koſtet es gar viel, einen Jungen in Teutſchland auf ein Stift zu bringen. Dann allda will bereit Geld ſeyn, das nit jedermann allwegen haben mag, er wöll dann ſein groſſen Schaden thun, Aecker, Wiſen, Weingärten, Höf oder Dorf verkaufen oder verſetzen. Seind dieſes Spitäl des Adels? Ja mehr mögen es genannt werden Spitäl der verrätheriſchen Curtiſanen und Romaniſten, die werden den meiſten Theil darin verſehen, haben auch das Regiment in allen Stiften, und kompt durch ſie das Geld gen Rom.

Karſthans.

Etwan hab ich gehört, die Pfaffen wären lang gerecht verjagt, wann der Adel thät, denn ſie ſagen, ihr wöllt nit wider euere Freund thun.

Franz.

Wohl mag alſo darvon geredt werden; es mögen auch etliche Unweiſen (wie ich vor geſagt) anders nit wehnen, dann wir ſeyen zumal wohl daran mit den

Stiften; aber wahrlich zu reden, iſt niemand in Teutſchland, den die Pfaffen feſter beſchwert, dann den gemeinen Adel. Es ſeind die Thumbherren ihren eigen Freunden untreu, und allweg ziehen ſie den ab, und ihren Kirchen zu. Aber wann ſie Krieg und Noth haben, wiſſen ſie uns wohl anzurufen, und alsdann ſeind wir ihre Freund. Hierum will ich es nit hindern, ganz wann es wöll; acht auch nit, daß jemand redlichs oder Verſtändigs unter uns faſt darwider ſeyn werd. Aber von den Fürſten, die auch Vetter und Brüder haben uf den Stiften und zu Biſchoffen, weiß ich nit zu ſagen, die möchten wohl ein Hinderniß thun.

Karſthans.

Ihm ſey wie ihm wöll, ſo ſollt die gemeine Sach vorgehn, und ſollt keinem ſein Freund oder Eigennutz lieber ſeyn, dann das ganz Vaterland und gemeine Wohlfahrt. Aber unter allem wundert mich faſt und ſehr, daß man nit erkennen will den großen Raub, den die Römer jährlich von uns nehmen für die Pfründen, die wir von ihn'n kaufen müſſen, und die Biſchoffmäntel, Ablaß und ander Ding, das ich alles uf ein unſprächlich groß Geld ſchätzen höre. So ſich ich, daß der Stift Meinz dardurch verdorben iſt, daß man inwendig Menſchengedächtnüß ſiben Biſchoffsmäntel hat kaufen müſſen, und geht derſelbig Schad über niemand mehr, dann über das arm gemein Volk, das muß ein Schatzung über die andere darzu geben. Noch dannocht hat man bisher Geduld gehabt, und will niemand ſich wider die Beſchwerung ſetzen. Es iſt auch die arme Stadt Meinz dardurch in Grund verdorben; noch mag ſie die Pfaffen bei ihr leiden. Dergleichen iſt das Frankenland mit Pfaffen beſteckt und beſetzt, von den'n es täglich je mehr und mehr uf das äuſſerſt beſchwert wird; noch will man nit nach Rath denken, wie dem Land geholfen werde. Aber wen ſoll wunder nehmen, daß die ſchandhaftigen Pfaffen von den Leuten nit geſtraft werden, ſo ſie auch Gott nit ſtrafet?

Franz.

Gottes Straf iſt langſam, ſie iſt aber ſcharf und geſchwind, wiewohl ich auch oft Ungeduld hab in dieſem Handel. Und wann ich ſich, daß ſie bei ihrem ſündigen Leben ſo gute Ruh, und was ihre Herzen begehren, haben, ruf ich mit dem Propheten Hieremia: Warum haben die Ungütigen Glück in ihrem Leben? Al do das Geſetz übertreten, und wider Gott ſeind, den'n geht es wohl. Etwan wird ich auch erzürnt, und ſchrei mit dem Propheten Habakuk: Herr, warum ſichſt du an diejenen, die dich verachten, und ſchweigſt, wann der Ungerecht den Gerechten untertritt?

Karſthans.

Was ſoll aber zuletzt daraus werden? Oder wie mögen die Gebrechen abgelegt werden?

Franz.

Ich acht anders nit, dann wie Chriſtus ſagt, daß man das ſchandlich Glied vom Körper abſchneide, auf daß es nit den ganzen Körper ſchände, und es hinweg werfe, ob es auch ſchon ein Aug wär. Dann, als Ambroſius ſagt, iſt ein Biſchoff das Aug ſeiner Kirchen. Wiewohl beſſer wär, wie möchten ſie mit guten Vermahnungen dahin bringen, daß ſie uns den Chriſten Glauben, wie uns den Chriſtus und die Apoſtel gegeben haben, und ſie uns mittler Zeit genommen, wiederum gäben. Alsdann wöllten wir allen Sachen wohl thun. Dieweil ſie das aber nit wöllen, förcht ich, man müſſ ſie mit ihrer Zerbrechung dazu zwingen, und wird alsdann wenig angeſehen werden, daß ſie ſich uf ihre Freyheit berufen. Dann wir werden uns an ſant Paulus halten, der ſpricht zu den Corinthiern: Wo der Geiſt Gottes iſt, do iſt Freiheit.

Karſthans.

So es im Chriſtenglauben alſo verkehrt iſt, halt ich, es nahe ſich dem Ende der Welt, und werd bald der Endchriſt kommen.

Franz.

Was meinſt du, daß der Endchriſt ſey?

Karſthans.

Ich weiß es wahrlich nit, dann daß die Pfaffen und Münch predigen, er werd ein neuer Gott ſeyn, und wann er komm, ſo werd die Welt bald darnach zergehn.

Franz.

Ja, lieber Karſthans, es hat viel ein andere Meinung: er heißt nit Endchriſt, als der am Ende der Welt kommen werde; ſunder heißt er Antchriſt, das iſt ein kriechiſch Wort, und ſo viel geſagt im Teutſchen als ein Gegenchriſt oder Widerchriſt, der ſeind viel geweſen und noch. Darvon ſagt Johannes in ſeiner Epiſtel: Ein jeder Geiſt, der nit bekennet, daß Jeſus Chriſtus Menſch geboren ſey, iſt nit von Gott, und das iſt der Geiſt des Antchriſts, von dem ihr gehört, daß er zukünftig ſey, und er iſt jetzund gereit in der Welt. Von dem ſagt auch Chriſtus Luce am 12.: Wer nit mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nit mit mir ſammelt, der zerſtreuet. Von ſolichen Antchriſten iſt alle Geſchrift voll. Aber kein größer Antchriſt iſt nie geweſen, mag auch nimmer werden, dann ein Bapſt zu Rom, der das Evangelium ganz verkehret, und ſich in allen Dingen, wie ich etlichermaſſen angezeigt hab, wider Chriſtum richtet. Vor dem warnet uns ſant Paul zu den Theſſalonichern: Wir bitten euch Brüder, ihr wöllent euch in keinem Weg betriegen laſſen; dann der Herr wird in ſeiner letzten Zukunft nit kommen, es ſey dann zuvor ein Abtrünnung geſchehen, und ſey erkennt der Schalkhaftig, ein verdorbner Suhn der da iſt ein Widerwertiger, und erhebt ſich wider ein jeden; der Gott genennt wird, oder Gottes Gewalt, alſo daß er auch im Tempel Gottes ſitze, und ſich für einen Gott usgeb.

Karſthans.

Fürwahr das reimet ſich eben uf den Bapſt, dann er thut dergleichen, als ich hör, gibt ihm mehr zu, dann ihm Chriſtus ſelbs uf Erden zugab. Und laßt ſich ein irdiſchen Gott nennen. Darbey handhaben ihn dann unſere Pfaffen, und richten uns an Gottes ſtatt einen vermaledeyten Abgott uf. Darum acht ich, wir müſſen ein Teufel mit dem andern austreiben. — Aber ich hab wahrlich heut viel guts Dings von euch gelernet, und hett nit geglaubt, daß ich ſolichs bey euch hett finden mögen. Mag mich nun auch hören laſſen, daß ich wiſſe, wie die Pfaffen ſollen geſtalt ſeyn, und was der chriſtlichen Hirten Ampt, wie brüderliche Lieb von uns geübt, und Gottes Ehr gehalten werden ſoll, auch was der Geiſtlichen Gewalt, und was der Endchriſt ſey. Darumb dank ich Gott und euch, bittend, ihr wöllent mir verzeihen, daß ich euch gemüht hab.

Franz.

Lieber Karſthans, allzeit will ich dir gerne, ſo viel ich von andern gehört, mittheilen, und gar nichts verhalten.

Karſthans.

Dargegen will ich allzeit euer williger Diener ſeyn, hoff, ihr werdent mir ein gnädiger Junker ſeyn, und mein nit vergeſſen mit dem Schreiben an den Biſchoff.

Franz.

Ich will dein gedenken.

Karſthans.

Gott dank euch, lieber Junker, und geb euch viel Glücks zu euer Hauptmannſchaft, daß ihr Ehr und Gut erobernt, und glückſeligklich wieder anheim komment. Alſo ſcheid ich dieſes mal. Ade Junker.

Franz.

Beleit dich Gott, lieber frummer Karſthans!

Hie endet ſich der Karſthans, und folgen hernach dreiſſig Artikel, ſo Junker Helferich, Reiter Heinz und Karſthans, mitſammt ihrem Anhang, hart und feſt zu halten geſchworen haben:

Zum erſten, daß ſie hinfür die Pfaffen, wie die jetzund leben, nit geiſtliche Väter, ſunder fleiſchliche Brüder nennen wöllen.

Zum andern, daß ſie alle Münch für Gleißner halten wöllen, und ſich zu keiner Kutten Gutes nimmermehr verſehen.

Zum dritten, daß ſie hinfür der obgemelten Pfaffen Bann gleich achten wöllen, als ob ſie ein Gans anblies.

Zum vierten, hinfür an kein Stiftung, Brüderſchaft, Wallfahrt, Kirchen, Ablaß oder dergleichen einen Pfenning je mehr zu geben.

Zum fünften, den Bapſt zu Rom für einen Endchriſt zu halten, und ihm in allen Dingen entgegen zu ſeyn.

Zum ſechsten, daß ſie die Kardinäl, Protonotarien, Officiäl, Biſchoff, Auditor und andere zu Rom des Teufels Apoſtel nennen und halten wöllen.

Zum ſiebenten, daß ſie den Hof zu Rom und des Bapſts Geſind die Vorhöllen nennen wöllen.

Zum achten, daß ſie Herrn Ulrichs von Hutten Helfer ſeyn wöllen wider die Curtiſanen und ihre Anhänger.

Zum neunten, all Curtiſanen gleich den unſinnigen Hunden zu halten, und zu glauben, daß ihn'n die zu ſchlagen, fahen, würgen und tödten gezieme.

Zum zehnten, daß ſie ein jeden bäpſtiſchen Legaten für ein Verräther Teutſcher Nation und gemeinen Feind unſers Vaterlandes halten wöllen.

Zum eilften, daß ſie ein jeden Geiſtlichen hinfür, gleich wie ein andern nach ſeinen Werken halten und urtheilen wöllen.

Zum zwölften, verſtopft Ohren zu haben, ſo oft die Pfaffen wie jetzund von ihrer Freiheit und Weihe ſagen.

Zum dreyzehenten ſchwören ſie ein ewige Feindſchaft den geiſtlichen Rechten, allen bäpſtiſchen Bullen und Briefen und allen den'n, die ſie umführen, ausgeben oder über ihn'n halten und ſie beſchirmen.

Zum vierzehenten, ihn'n fürtan kein Gewiſſen darüber zu machen, ob ſie, genugſamlich verurſacht, einen Pfaffen oder Cleriken ſchlügen oder träten.

Zum fünfzehenten, daß ſie hinfür auf Freytagen und andern Faſttagen, entweders gar faſten oder aber ohn unterſchiedlich Fleiſch, Fiſch und was ihn'n fürkommt wie an andern Tagen eſſen wöllen.

Zum ſechszehenten, eim jeden Bettelmünch, der ihn'n ein Käs abfordere, ein vierpfündigen Stein nachzuwerfen.

Zum ſibenzehenten, in ihre Behauſung keinen Münich laſſen, und ob einer unverſehener Sach darin käm, ihn uszujagen, und ihm mit Beſen bis über die Thürſchwellen nachzukehren.

Zum achtzehenten, auf keinen Sendt hinfür zu geben, und auch ihren Nachbauren, ſo viel ihn' müglich, nit geſtatten, fürtan, wie bisher, zu rügen, ſunder wöllen ſie ſich ſelbs brüderlich unter einander ſtrafen und zum beſten unterweiſen.

Zum neunzehenten, ob ein Official oder Sendpfaff zu ihn'n käm, daß ſie ihn wöllen mit Hunden ushetzen, und die Kinder laſſen mit Koth bewerfen.

Zum zweinzigſten, daß ſie allen Pedellen, die Citation oder Bannbrief zu ihn'n bringen, zum erſten die Ohren abſchneiden, darnach, ob ſie wiederkämen, die Augen usſtechen wöllen.

Zum einundzweinzigſten, daß ſie keinen Pfarrer bey ihn'n leiden wöllen, er ſey dann genügſam, das Evangelium und chriſtlich Geſatz zu predigen, und darneben eines ehrbarn frummen Lebens.

Zum zweiundzweinzigſten, hinfür nit mehr zu geſtatten, daß einer ein Pfarr hab, und die nit ſelbs verſorg.

Zum dreyundzweinzigſten, kein Bildniß fürtan mehr, ſie ſeyen von Stein, Holz, Gold, Silber, oder wie ſie gemacht, ſunder allein Gott im Geiſt anzubeten und ihm zu dienen.

Zum vierundzweinzigſten, keinen Tag mehr dann den einigen Sonntag zu feiern, und ſich in dem nichtes an der Pfaffen Gebot zu kehren.

Zum fünfundzweinzigſten, kein Brot, Wein, Salz, Waſſer, Kraut, Wachs oder anders hinfür zu weihen laſſen, ſunder alles, das ſie mit Dankſagung nieſſen, für geweiht und geſegnet zu halten!

Zum ſechsundzweinzigſten, daß ſie den Stationierern, wo ſie die uf den Straſſen ankommen, ihre Pferd nehmen, die Seckel raumen, ſie mit Drucken Schlägen, wie viel ſie Pfund häben, wohl überſchlagen, darnach mit dem Heiligthum fahren laſſen wöllen.

Zum ſiebenundzweinzigſten, ob ihr einer eim geizigen ungeiſtlichen Pfaffen etwas nehmen oder entfrembden möcht, das wöllen ſie ſo Sünd achten, als hätten ſie uf ein Würfel getreten.

Zum achtundzweinzigſten ſchwören ſie ein Feindſchaft allen Doctor Luthers Feinden und Abgündern.

Zum neunundzweinzigſten, der heiligen Beicht halber Doctor Luthern und andere der Sach verſtändigen und unpartheyſchen anzuſuchen, und ihres Raths darin zu pflegen, unangeſehen, wie es die geizigen Pfaffen biſher gehalten.

Zum dreiſſigſten, daß ſie in allen abgeſchriebenen Artikeln ihre Leib und Gut zuſammenſetzen wöllen. Und rufen Gott zu Gezeugen, daß ſie nit ihr eigene Sach hierin, ſunder die göttliche Wahrheit, Chriſtenglaub, und des gemeinen Vaterlands Wohlfahrn bewegt. Und was ſie thun, geſchicht in einer chriſtlichen, ehrbarn guten Meinung ꝛc.

Scheltſchriften

Herrn Ulrichs v. Hutten

wider

Hieronymus Aleander und Marinus Caraccioli,

die Sprecher Leos X. zu Worms,

und zwar beſonders gegen jeden.

Ulrich von Hutten entbeut Hieronymus Aleander, römiſchem Geſandten, ſeinen Gruß.

Ich bin weit entfernt, die alleinige Schuld an dieſem Unweſen auf dich zu wälzen; der, welcher dich entſendet, hat bei weitem die größere begangen. Allein da du mit ſolcher Haſtigkeit, uns zu verfolgen, dieſe Provinz betrateſt, und bei dieſem Geſchäfte Schritte wagteſt, zu deren Auftrag wir ſelbſt jenen nicht für ſchlecht genug hielten, ſo bin ich der Meinung, daß du mit allem Fug und Recht vor Allen darüber zur Rechenſchaft müſſeſt gezogen werden. Wohl darfſt du dieſen Ruhm mit nach deiner Heimath nehmen, daß keiner mit ſolcher Gewiſſenhaftigkeit, Pünktlichkeit und ſolcher Ueberhaſt jene Sachen ſich unterſtanden, wie du. Aber glaube mir, noch giebt es inzwiſchen Leute, welche Aug und Sinn auf alle deine Reden und Handlungen unverwandt gerichtet haben. Auch die Ueberzeugung mußt du mir laſſen, daß es in Teutſchland genug noch der freien Männer giebt. Wäreſt du bei geſunden Sinnen, ſo würdeſt du die blöde Hoffnung aufgeben, unſern mit kraftvoller Zuverſicht in dem Boden der Freiheit feſtgewurzelten Fuß mit leichter Mühe herausreiſſen zu können. Doch es geſchieht aus keinem andern Willen, noch einer andern Zulaſſung Gottes, daß du im thörichten Uebermuth des Herzens ſchon gewonnen Spiel zu haben glaubſt, als weil du bereits auch dein Schickſal erfüllen wirſt, denn wie hätteſt du ſonſt auf den Unſinn verfallen können, zu glauben, daß durch ein einziges, winziges Edikt, das du auf eine ſchlauverſchmitzte, heuchleriſche und hinterliſtige Weiſe aus einem jungen Fürſten herausgepreßt, ganz Teutſchland nun plötzlich von Schrecken ergriffen, und Willens ſey, ſeine Freiheit aufzugeben, und Glauben, Religion und Wahrheit im Stiche zu laſſen. Fürwahr! du haſt, als du dieſen Handel übernommen, alle Rückſichten der Klugheit und Vorſicht ſo auſſer Acht gelaſſen, daß manche leicht zu dem Glauben verführt werden, ihr hättet durch Anregung dieſes Handels unſere Sache erſt recht unterſtützen und befördern, ſtatt bekämpfen und vernichten wollen. Zwar traut dir die öffentliche Meinung ſo etwas leicht zu, denn wie ich vernommen, ſollſt du noch nie etwas Kluges gethan haben. Nur wundert es mich, daß jener, dein Helfershelfer Caraccioli, der, wenn man ihn auch nicht für einen rechtlichen Menſchen zu halten verſucht ſeyn dürfte, doch ſonſt den Ruf der Umſicht und Beſonnenheit trug, in Gemeinſchaft mit dir ſolch unüberlegte, und wirklich dumme Streiche begehen mochte. Ich ſage dies nicht, als wenn ich der Meinung wäre, daß ihr an irgend einer Verſtellung, an irgend einer verruchten Gleisnerei es hättet fehlen laſſen, ſondern weil mich die Zuverſicht überraſcht, mit der ihr bei dieſem neuen Umſchwung, den die teutſche Sache ſo wunderbar genommen, bei dieſer Richtung des Zeitgeiſtes, bei dieſen drohenden Zeichen eines unwendbaren Schickſals jede Schranke von Mäßigung und Beſcheidenheit überſchreitet. Ich glaube daher in der That, daß eine göttliche Fügung euch dazu verdammt hat, das nicht zu ſehen, was ihr auf das deutlichſte ſehen, das nicht zu hören, was ihr allenthalben hören könntet; daß ihr euch unklugerweiſe das Unheil ſelber herbeibeſchwört, und dem offnen Abgrund zuſtürzt. Noch hab ich keine Heftigkeit und Verfolgungsſucht angetroffen, die deiner Wuth gliche. Oder ſprich, kann es wohl einen größern Wahnſinn geben, als den zu glauben, daß durch ein bischen Schrecken, hineingeworfen von deiner Perſon, ein bereits ſo groß gewordener, durch ſo mächtige Kräfte entglommener Brand plötzlich gelöſcht würde? Könnteſt du ferner in deinem Uebermuth die Meinung hegen, daß durch die neuliche Verbrennung unſerer Bücher auch unſere Gemüther niedergeſchlagen, und nicht erſt recht erbittert und zorndurchglühter geworden? Doch ich will dir deine Meinung laſſen; behalte ſie fürderhin! Fahre bei jedem Unternehmen mit der Rückſichtsloſigkeit fort, womit dr begonnen. Aber jenem deinem Ungeſtüm lege Zügel an: deine Wuth bändige, deines Wahnſinns entſchütte dich! Traun, es muß jene heißerſehnte Zeit ſich nähern, jene verhängnißvolle Stunde heranbrechen, denn nimmermehr wird Teutſchland dieſen ungerechten Schimpf unerrochen auf ſich ſitzen laſſen. Glaube ja nicht, daß, weil es die Unbild lange trägt, es nie ſie rächen wird. Denn die Bedrückung all, welche uns von dir geworden, hat ſo wenig unſere Kraft aufgezehrt, daß wir vielmehr Tod und Verderben auf dich zurückſchleudern. Glaube ja nicht, daß wir uns linkiſch benehmen, oder ſo mit Blindheit geſchlagen ſind, daß wir, während du hier dein Unweſen treibſt, inzwiſchen keine Abhilfe ſuchen, noch finden! Wir alle wiſſen, wohin die zügelloſe Frechheit eurer Herzen ſteuert, mit welchen Planen ihr auf Abwegen, und dem Abgrunde zu irret. Doch ſind wir keineswegs ſo unvorbereitet, daß wir nicht, wo es noth thut, euch entgegnen können. Unverwandt ſind unſere Blicke auf euch gerichtet; auch die, welche Entfernung weit durch Länder trennt, ſind doch durch gleiche Geſinnungen in ihren Herzen verbündet. Wir heften, gleichſam wie auf Wachpoſten geſtellt, unſere Aufmerkſamkeit auf jedes eurer Worte, geſchweige auf euere Unternehmungen. Denn wie wäre es ſonſt möglich, daß ich, nachdem du vor einigen Tagen jene berüchtigte Rede gehalten, gleich des andern Tages um neun Uhr erfahren konnte, was du Tags zuvor geſprochen? Alſo, Freund Aleander, feyern wir, alſo ſchlafen wir, während ihr euch Genüge thut. Noch kann ich mich aber von meinem Erſtaunen nicht erholen, wie ihr, dem Evangelium mißtrauend und die heiligen Bücher und chriſtliche Wahrheit verſchmähend, dem Wahn euch überlaſſen möget, mit Edikten uns überwältigen zu können. Oder iſt wohl das Edikt irgend eines Kaiſers ſo ſtark, daß es jene Kraft des göttlichen Wortes erſchüttern kann, oder iſt ein Fürſtenwille ewig, und nicht nach Macht der Umſtände einer entgegengeſetzten Handlungsweiſe fähig?

Doch geſetzt, er ſey es, ſo wird doch Chriſtus nimmermehr dulden, daß alſo ſeiner gehöhnt werde: Ich wiederhole es, er wird es nicht dulden. Gleichwohl kannſt du verſichert ſeyn, daß jener, von manchem Biedermann ſchon jetzt gewarnet, einſt bei reiſerm Alter und größerer Erfahrung mit manchem mehr zurückhalten wird, was er nur, von dir, einem Betrüger von Handwerk, umgarnt, mit Widerſtreben verordnet, und worüber du ſolch ein Triumph- und Freudengeſchrei anſtimmſt. Gewiß er wird einſt anders antworten; jetzt noch iſt er von den Rothhüten umlagert, und nicht ſein eigner Herr. Denn wo er es ſeyn will, ſchiebt ihr geſchwind die Religion dazwiſchen. Doch wie lange noch, ihr Böſewichter, wie lange noch werdet ihr die Güte des mit dem herrlichſten Charakter begabten Jünglings mißbrauchen? Und du, wann einmal wirſt du erkennen, wie gegen dich die öffentliche Meinung ſich ausgeſprochen. Wann wird dein eigen Gefühl dir ſagen, welche Männer über deine Handlungen zu Gerichte ſitzen? Lernteſt du die Volksſtimmung noch nicht kennen, als du in der letzten Predigt deine jüdiſche Abkunft entſchuldigteſt, und Niemand dagegen Einwendung machte. Denn alle hielten dich an und für ſich für einen ausgemachten Schurken, du möchteſt nun welchem Volke immer angehören. Niemand hielt es daher der Mühe werth, dir die Verworfenheit deines Volksſtammes noch beſonders vorzuwerfen: blos gegen deine Sitten brach die Erbitterung Aller aus. Schon damals hätteſt du deutlich auf die Gährung der Gemüther ſchließen können; du aber führteſt dieſen Gegenſtand, als wenn er gerade der Reinigung am meiſten bedurft, an ſo vielen Stellen, bis zum Ekel der Zuhörer durch, mit ſolcher Zuverſichtlichkeit, daß du vollkommen überzeugt wareſt, niemand habe es vermerkt, wie unverſchämt du in allem gelogen. Denn nach vielen Her- und Umſchweifen kamſt du endlich dahin, deinen Urſprung auf ein Geſchlecht ſehr edler Grafen *) zurückzuleiten, welche von dir nicht eine Sylbe wiſſen, und welches Haus dir kaum dem Namen nach bekannt war.

Doch, zugegeben, du ſtammeſt von dieſem, ja von einem weit ältern Geſchlecht, und übertreffeſt Könige ſelbſt an Durchlauchtigkeit des Adels: was haſt du, verworfener Menſch! mit unſerer Freiheit zu ſchaffen, zu deren Vertilgung du gekommen biſt? was mit Büchern und Schriftwerken, denen du Untergang bereiteſt? Iſt es nicht unter der Würde eines Edelmannes, mit einem ſo ſchmutzigen, und noch mehr, laſter- und verbrechenvollen Handwerk ſich zu befaſſen? Hat dich Geldgier ſo ganz verblendet, daß du die Bemühungen für die edelſten Wiſſenſchaften, ohne deren Vorhandenſeyn du vielleicht längſt ſchon ſpurlos untergegangen wäreſt, um elenden Miethlohn verfolgſt! So ſchlecht vergiltſt du ihnen, die dich ſo oft, wann du nach ihnen dürſteteſt, gelabt; die dich in deiner Armuth und Verworfenheit (denn damals warſt du noch nicht Graf, noch meiner Meinung nach von einem andern Adel, als die Leute dir, dem Juden, zugaben) aufrecht hielten, und ſchützten. Alles verdankſt du den Wiſſenſchaften, und die Wiſſenſchaften verfolgſt du? Kann wohl etwas Gehäſſigeres, als dieſer Undank gedacht werden? Selbſt der Umſtand, daß du in der Reihe der päbſtlichen Schmeichler nun ſtehſt (denn will dein Amt etwas anders heiſſen?) iſt eine Wohlthat der Wiſſenſchaften, und dennoch ſinnſt du Verderben für ſie. Nicht will ich nachforſchen, wie der Entſchluß in dir reifen konnte, die Wahrheit, das Evangelium, ja Chriſtus ſelbſt mit ſolcher Hartnäckigkeit zu ſtürmen. Doch glaub ich fürwahr, Meineid

---

*) Markgrafen von Iſtrien.

und Gottesverläugnung ſind deine beiden Lebensquellen. Siehſt du, welch ein Brandmal ich dir aufdrücke? Oder hältſt du mich auf dieſer meiner Warte für ſo unthätig, daß ich nicht in Erfahrung gebracht, was für Sicherheitsanſtalten für deine Sache du, und bei welchen Leuten du ſie getroffen, auf welche letzte Hoffnung du dies dein Geſchäft geſtützet? So höre denn, auf daß ich dir beweiſe, wie trefflich ich von allen Vorgängen unterrichtet bin; ich will dir alles beſchreiben; denn ich weiß nicht, ob ich je vielleicht dir es ins Angeſicht zu ſagen wieder Gelegenheit finde. Folgendes haſt du zu einem biderben Mann geſprochen, nicht, als ob du ihm dich vertrauen wollteſt, ſondern verblendet durch jene Zuverſicht, vermöge der du den Teutſchen Hirn, Sinne und Verſtand abſprichſt: Immerhin ihr Teutſchen mögt ihr das Joch der Päbſte abſchütteln, der Pabſt wird doch ſeine Würde und Herrſchaft zu ſchützen wiſſen. Treibt ihr aber die Sache auch ſo weit, daß der Schlag geſchieht, ſo werdet ihr mit euern eigenen Pfeilen euch untereinander tödten. Denn jener herrſcht alſo durch überlegene Geiſteskraft, daß ihm die feſte Ueberzeugung bleibt, ihr würdet mit eurer eigenen tödtlichen Niederlage für das ungeheure Wagniß ihm Sühne geben. Ihr klagt über dies als ein zu hartes Joch: glaubt mir, ihr werdet es mit einem andern, wo nicht ſchwerern vertauſchen. Zum Beweiſe, wie ſchon die göttlichen Strafen rings bei euch ſich einſtellen, ſieh jene große Theurung der Lebensmittel, jene vieljährige Peſt, und der Fürſten inneres Zerwürfniß.“ Wer, meinſt du, hinterbrachte mir dieſe deine Aeußerungen nach meiner Warte, wo ich, wie ihr zu prahlen beliebt, nicht ohne einige Furcht mich verborgen halte.

Aber o Schmach über dies Wort, das dir die Kehle brechen ſoll, wenn Teutſchland wenigſtens jetzt zu ſeinem Selbſtgefühl zurückkehrt. Du geſtehſt frey, der Päbſte Satzungen ſeyen ein Joch, meſſeſt ihre Würde nach den Linien einer Herrſchaft, und ſtelleſt unbefangen nicht einmal in Abrede, daß ſie durch Gewalt, Künſte, und Verſchmitztheit ihren Eingriffen Wirkſamkeit gebe; ja du giebſt uns offenbar Andeutungen, daß jener in Teutſchland Wirren anzetteln, und unter den Fürſten Krieg entzünden wolle: Naturkataſtrophen legſt du als verdiente Strafen aus. Bereits arbeiteſt du dahin, und kannſt kecklich noch Hoffnung nähren, das was du in Leo X. Namen hier begehrſt, zu erlangen, und in Jenes Huld dich zu ſichern.

O hirnverrückteſter von allen, die je vor dir dieſe Art von Geſchäft betrieben haben! Siehſt du noch nicht ein, wie ſehr deine Plane ſich verzögern, wie ſehr deine Unternehmungen gehindert werden können? wie gegen dich der Haß erglimmt, und deine Berechnungen auf das auffallendſte zu Schanden gemacht werden dürften? Doch du biſt ein ſtandhafter Tyrann, und fürchteſt den Haß nicht, weil du Furcht muthmaaßeſt. Dir ahnet nicht, wie der Knäul deines Schickſals ſich verwirret, der du gekommen biſt, um andern ihn zu wirren. Allein bald, wenn mich nicht alles trügt, wirſt du manches, was du wohl nie gehofft, in Trümmer zerfallen ſehen. Denn bald dürften, und gewiß, — ich täuſche mich nicht, deine gegenwärtigen Beſchützer, jene Männer mit Biſchofsmützen und Rothhüten zu ihrer eigenen Sicherheit unſrer aller Hilfe und Beiſtand anrufen; auch halt' ich Chriſtus der Guten und Böſen noch nicht ſo uneingedenk, daß er dich, einen mit jeder Ruchloſigkeit behafteten, durch jede Art Verbrechen und gottesſchänderiſcher That befleckten Menſchen ungeſtraft von hinnen ziehen laſſe, um ſo mehr, da du zur Rache und Beſtrafung ſelbſt uns hervorrufſt. Das aber thu' ich dir kund, damit du's wiſſeſt: noch beſitzt Teutſchland Heldenherzen; daß es Waffen und Männer hat, zweifelſt du wohl ſelbſt nicht.

Auch das magſt du wiſſen: dieſer große und unverſöhnliche Volkshaß gegen dich wird einſt einen Rächer großziehn, der würdigen Lohn dir reichen wird für deine ruchloſen Plane gegen das Reich. Du ſollſt ihn, ſo viel ich vermag, in mir ſelbſt finden; er birgt ſich fürder nicht mehr, ſondern kündet ſich dir ſelber laut und offen an. Jede Wachſamkeit will ich aufbieten, keine Mühe mir gereuen laſſen, und jeden Weg einſchlagen und verſuchen, daß, der du ſchwer an Wahnſinn, Wuth, Verkehrtheit und Laſter gekommen biſt, eine leichte Beute des Todes hinſinkeſt. Harre nicht mehr darauf, daß dich die Federkiele der Gelehrten verwunden: durch Schwerteshiebe ſollſt du in Bälde durchbohrt werden: darzu ruft es uns Tapfern all. Inzwiſchen will ich das traurige Schickſal der edlen Wiſſenſchaften beklagen, die zu ſolcher Bosheit, in ein ſolch verkehrtes Gehirn herunterſteigen konnten; um deine Sprachkenntniſſe will ich dich beneiden, und nichts ſoll mich bei deinem Namen mehr quälen und martern, als daß du noch etwas beſitzeſt, um das Jemand dich beneiden könnte. —

Ritter Ulrich v. Hutten Marinus Caraccioli dem römiſchen Abgeſandten Gruß.

Ich habe, o Marinus Caraccioli, niemals denjenigen glauben wollen, welche dich ſeit deinem zweijährigen

Aufenthalt zu Mainz als einen Mann von unbeſcholtenem Charakter prieſen. Denn ich hatte nie gehört, daß jemals ein unbeſcholtener Mann von Rom uns zugeſchickt worden. Gleichwohl hatt ich dich zuverſichtlich nicht für ſo ſchlecht gehalten, daß du in dieſer äußerſt zahlreichen Verſammlung der Fürſten, und Stellvertreter teutſcher Nation, wo ſich's um die Sache der Freiheit handelt, und gegen die römiſchen Umtriebe lebhafter als je die öffentliche Meinung auftrit, nichts deſtoweniger deinen Jahrmarkt aufſchlagen, und der Beſtechung, Räuberei, und Plündrungswuth ſo ganz freien Zügel laſſen würdeſt. Denn was ſollen wir hinfüro von dir denken, und weſſen uns zu dir verſehen, da du in demſelben Augenblick, wo die Teutſchen mehr als je das Joch ihrer Knechtſchaft abzuſchütteln beſtrebt ſind, die Gelder, die zu unſerer Unterdrückung dienen ſollen, von uns ſelbſt gleichſam erzwingen, und herauspreſſen willſt. Wir aber ſchreien laut gegen dieſe euere grauſame, und verabſcheuungswürdige Zwingherrſchaft; wir ſtemmen uns der Vergewaltigung entgegen, entſchütten uns eurer Herrſchaft, leiſten Widerſtand dem Andrang eurer Macht, und athmen auf zur Freiheit wieder. Und all dies thun wir mit ſolch feſtem und beharrlichen Muthe, daß man ſchon neulich hätte glauben ſollen, ihr wäret bei dem Volke aufs äußerſte verfeindet, und verhaßt. Doch du, als hätte dies alles nicht den mindeſten Bezug auf dich, fuhreſt gleichwohl fort, deine nichtswürdigen Unterhändlerkünſte mit größrer Sicherheit als je zu betreiben, dem einen Theil um Geld Sünden zu erlaſſen, dem andern um Geld Sünden zu erlauben. Als Preis foderſt du Teutſchlands Töchter zu deinen Metzen. Recht, Billigkeit und Anſtand, das alles läßt ſich bei dir erhandeln. Glaube, Religion, Tugend und Laſter wird nach Geld gewogen: vor Gold und Silber läßt du die Geſetze ſelbſt erſtummen. Durch jene ſchändliche Anſtalt preſſeſt du unſern Armen den letzten Pfennig heraus.

O Frechheit ohne Gleichen! wer ſoll errathen, auf welche Hoffnung geſteift, du all deſſen dich unterwindeſt? Auf welchen mächtigen Hort ſollen wir rathen? auf welche Unterſtützung der Gewalt? Sind etwa jene Rothhüte deine Beſchützer? Wohl wiſſen wir, daß manche von ihnen zu deiner Niederträchtigkeit die Augen zudrücken, damit auch ſie ihrerſeits wieder freyes Spiel zu ungebundenem Leben gewinnen. Aber du biſt ein Menſch, der die Unverſchämtheit doch zu einer bewundrungswürdigen Höhe treibt, wenn du glauben kannſt, es reiche irgend eine Menſchengewalt ſo weit, daß ſie ſolchen Schimpf, der bereits die Aufmerkſamkeit aller Menſchen auf ſich gezogen, vertheidigen und beſchützen möchte. Und weder die gegenwärtige Lage der Dinge, noch jener Geiſt der Zeit, den du doch keineswegs ſo ganz außer Acht laſſen ſollteſt, ſchrecken dich von deinem Plane ab. Denn wie könnte ich hoffen, daß ihr euch hättet kehren mögen, entweder an die Scham, die euch Römern fremd iſt, oder an die Furcht Gottes, die ihr nicht glaubet. Seht da einen rechtſchaffenen Legaten, einen frommen Geſandten des Pabſts, wie wir keinen noch geſehen: ſo rühmten mir die Curtiſanen mit großem Geſchrei und Geprahl den Kommenden.

Weſſen würdeſt du, o verkehrteſter aller Menſchen, erſt dann dich unterſtehn, wäre dein Leben in jene Zeiten gefallen, wo keine Stimme noch in ganz Teutſchland, ja nicht ein Seufzer für die Freiheit ertönte. Wo Niemand gegen eure Ungerechtigkeit nur zu muckſen, noch ein ſchiefes Geſicht zu ſchneiden ſich getraute; ſprich, wie würdeſt du da dich benommen haben, wenn du im gegenwärtigem Augenblick, wo eine mächtige Hoffnung des Beſſern uns ergriff, und bereits auch ein beſſerer Zuſtand eingetreten iſt, mit ſolchem Geiz und Uebermaaß Wucher zu treiben, und in dieſem unſerm Vaterlande ſelbſt, vor den Augen all der Menſchen, die rings zur Freiheit hinſtrömen, uns auszupfänden, und unſer Geld von hinnen zu ſchleppen dich getraueſt?

Und dieſen Schmuggel treibt ihr nicht einmal heimlich, denkt nicht einmal daran euere Schande zu verhüllen. Aus eben dieſem Grund konnt' ich lange nicht glauben, was man ſich erzählte: ihr hättet nemlich von einem, der das Weib freyen wollte, deſſen Pathe er früher war, 300 Goldgulden gefodert; als er aber voll Verachtung eurer ob ſolches Geizes, und in Anbetracht der Ungerechtigkeit dieſes Krams, der wider allen Anſtand, und Chriſti Lehre eingeführt worden, blos acht euch vor die Füße warf, hättet ihr erwiedert: „Um acht Dukaten thun wir das Maul nicht auf, geſchweige daß wir darum eine Feder regen, oder Siegel und Papier verderben.“ — Gleichwohl hört' ich die ſchnackiſche Geſchichte immer mehr und mehr. So ſeid denn ſo gut, und gebt mir nur auf dieſes einzige Stückchen Beſcheid: worauf gründet ihr jenes Recht, oder Billigkeitsgeſetz, daß derjenige ſo ein Weib ſich erküren will, deſſen Sohn er weiland zur Firmelung geführt, 70 Dukaten erlegen ſoll? Und doch habt ihr an dieſen 70 Dukaten ſo feſt gehalten, daß, als er euch nur 10 geboten, ihr ihm befahlt, aus euern Augen ſich von hinnen zu trollen, gleich als wäre der Menſch unausſtehlich frech geweſen, daß er euere Poſſen ſo gering werthete.

Wie theuer habt ihr ferner nicht die Erlaubniß zu eſſen den ganzen Winter hindurch angeſchlagen; denn wem habt ihr ohne Geld den Gebrauch von Butter, Milch oder Eyer vergönnt, während ihr doch ohne Bedenken Fleiſch und Fiſche durch einander eßt. Aber ſein unglückliches Schickſaal hat das Chriſtenvolk zu ſolcher Verblendung hingetrieben, daß es nicht mehr begreifen kann, wie, wenn es auch eine Art Genuß gäbe, ſo der Pabſt nicht verſtattet hätte, es wenigſtens unziemlich ſey, dieſelbe um Geld einzuhandeln.

Aber das iſts, was eurer Frechheit den höchſten Grad verleiht, daß ihr dasjenige, was Leute, die den Verſtand nicht verloren, zu keiner Zeit vertrügen, jetzt thun dürfet, in dieſer gewaltigen Gährung, wo alles nach einem neuen Zuſtand der Dinge trachtet. Habt ihr euern Begehrlichkeiten wenigſtens nicht ſo lange Zaum anlegen gekonnt, bis dieſer Reichstag vorüber, welcher hauptſächlich darum gehalten wird, um Teutſchland ſeine Freiheit zurückzugeben, um euerm Rauben, Stehlen und Betrügen zu wehren, um die Zinsbarkeit jener an die Stadt Rom zu endigen, welchen die Beherrſchung der Welt zukömmt; gehalten, um das Sittenverderbniß, welches ihr von euch zu uns herüber geſchleppt, wieder abzuſchaffen, die Gewiſſen der Menſchheit zu befreien, die Wahrheit an das Tageslicht, das Evangelium zu den Ohren des Volkes ertönen zu laſſen, der Päbſte Satzungen bis zu den Indiern und Garamanten zu ſchicken, vor der Plagerei der Bullen Teutſchland zu ſchirmen, und ſie eben ſo fern zu verbannen, als alle Rechtsſtreite der Stadt Rom, die etwa über unſere Pfründen ſich erheben möchten; mit einem Wort um die Teutſchen wieder zu freien Menſchen, und wahren Chriſten zu machen — bis dahin konnteſt du dich nicht gedulden?

Doch dir ſteht die Ueberzeugung feſt, daß du durchdringen werdeſt. Du kennſt unſre Ohnmacht, die wir dir Widerpart halten, zum Voraus, geſtützt auf den

Beiſtand ſo vieler hier verſammelten Biſchöfe, ja ſelbſt etlicher Kardinäle, welche jedoch niemals gemeinſchaftliche Sache mit dir machten, wenn ſie aus unſerm Kampfe nicht auch Beſorgniß für ihre Tyrannei ſchöpften. Aber wiſſe, mich beſeelt eine ganz andere Hoffnung, begeiſtert eine ganz andere Ueberzeugung. Ich ſehe zuverſichtlich es in Bälde dahin kommen, daß die, welche bereits alle Schranken überſprungen haben, endlich Einhalt thun und ausathmen müſſen. Zwar ſtemmt ſich eine gewaltige Kraft uns entgegen: doch wir ringen mit ihr. Große Schwierigkeiten ſtellen ſich dar: wir löſen ſie. Selbſt Gefahr will uns bedräuen: wir getrauen uns, ſie zu durchbrechen. Da ich dies ſo oft ſchon geſprochen, ſo glaube ja nicht, daß ich es tauben Ohren nur geſagt, oder blos geſagt habe. Es ſind nicht alle muthlos an unſrer Sache, welche ihre Zunge beherrſchen. Ich ſpreche mich mit kühner Freiheit aus; andere bewahren nur für den Augenblick ihr Gefühl in ſich. Und wenn auch manche nur reden, ſo vermahn' ich dagegen rüſtig und unverzagt; ihre Rede werden aber Viele durch das Schwert beſiegeln. Oder glaubſt du, ſo viele freigeſinnte Männer ließen ſich alſobald durch ein paar Edikte beſiegen? wiſſe, nicht einmal ſchrecken laſſen ſie ſich dadurch. Noch hat uns Gott ſo viel Einſicht in die Lage der Dinge gelaſſen, daß wir wohl wiſſen, wie jene Verordnung der Fürſten nur durch den Drang des Augenblicks veranlaßt wurde, und eben ſo in dem Augenblick wieder die Möglichkeit ihrer Zurücknahme begründet iſt.

Wohl habt ihr den Augenblick gut gewählt, und den jungen Fürſten etwas überraſcht, als er den ganzen Umfang ſeiner Rechte, und ſeine eigentliche Lage noch nicht kannte. Er gab nach; er räumte mehreres ein. Was wird er aber thun, wenn er hernach erfahren wird, was alle Kaiſer Teutſchlands früher ſchon erfahren, daß die römiſchen Biſchöfe kein Wort halten, und weder an Bündniſſen und Verheißungen halten, noch geſchwornen Verträgen nachkommen. Was wird er dann thun, wenn er (als woran ich gar nicht zweifle) von euch liſtig hintergangen, mit Lug und Trug berückt, und auf ſchmähliche und ruchloſe Weiſe von euch an der Naſe wird herumgeführt worden ſeyn. Wird er dann nicht inne werden, daß wir umſonſt Rath und Warnung ihm ertheilt, ihr aber euere Liſt und Betrügerei theuer angebracht habet.

Doch, wie unglückſelig iſt er, wenn er nicht jetzt ſchon fühlt, wie ihr ihn betrügt, da ihr euer Handwerk ganz frei und geradezu treibt, und nicht einmal mehr zur Verſtellung euere Zuflucht nehmt. Ja ich nenne ihn ſogar beklagenswerth im höchſten Grad, wenn er, durch euch verführt, ſo weit gehet, daß er nur nach erlittenem größten Schaden, und mit bittern Erfahrungen wieder zurückkehren muß. Das iſts, was ich beſorge, davor möcht' ich ihn bei Zeiten noch gewarnt haben.

Doch jetzt hört er mich nicht; denn die Ohren, die mir ſich öffnen ſollten, habt ihr inne; ihr habt euch ihrer bemächtigt, und ſie geraubt. Aber einſt werden ſie einem beſſern Rathſchlag ſich erſchließen, gebe Gott vor erlittnem Schaden. Denn die Schiffer hören mit keiner ſolcher Gefahr all die Syrenen, als chriſtliche Fürſten den Lockgeſang der Romaniſten.

Drum vernimm Marinus was ich dir ſage, und entbiete! laß ab, das Gemüth des frommen Jünglings zu verkehren: laß ab, das Haupt der Fürſten und Völker Teutſchlands zu läſtern. Oder glaubſt du, daß man länger dich hier dulden werde, da du uns nicht nur unſre Güter raubſt, ſondern ſelbſt unſern

Nationalcharakter verſchlechterſt. Ja, ich rufe dir zu, packe dich fort von hier, und trolle dich von hinnen! denn weiß gleich ganz Teutſchland zu ſeinem groſſen Nachtheil bereits, daß von Rom aus je noch ein ehrlicher Geſandter oder Legat geſchickt worden, ſo hat man doch namentlich dieſe Erfahrung an dir gemacht. Es will aber dies Land ferner ſolches ſo wenig leiden, daß ich vielmehr glaube, es wolle an dir (eh' du nur Zeit gewinnſt dich zu ſchützen) Rache darum nehmen. Es kann dir nicht verborgen ſeyn, welche Uebelthaten von dir all unter dem Volk ausgekommen. Du mußt es ſehen, wie man mit Fingern auf dich deutet, und durch Blicke ſeine Meinung von dir kund giebt. Du ſiehſt und bemerkſt es deutlich, daß wir unſern Ingrimm und Verdrieß länger nicht auszuhalten im Stande ſind. Jetzt endlich, nachdem wir ſo lange von Sinnen geweſen, kömmt uns der Verſtand wieder. Es öffnen ſich die Augen wieder, in die man uns ſo lange Jahre hindurch Blendſtaub geſtreuet.

So laſſe denn ab, noch einmal ruf' ichs, Böſewicht, mit deinen niedrigen Diebereien, mit deinen ehrvergeßnen Raubkniffen, und rechtsmörderiſchen Urtheilen. Hier geht unſre Duldung zu Ende. Jene Finſterniß, mit der ihr von undenklichen Zeiten her unſre Augen einhülltet, iſt gewichen. Rings verkündet man das Evangelium, rings lehrt man die Wahrheit. Euere Geſetze gelten nichts mehr, der ganze römiſche Lappalienkram erregt nur unſern Spott; uns durchglüht die Hoffnung der Freiheit. Denke nicht mehr daran, die für eine ſichere Beute anzuſehen, welche fürder keine Luſt mehr zum Unrecht bezeigen. Es wird dir von nun an eingeſteckt werden jenes Verderben der Sitten, jenes Würgen der Gewiſſen, jenes Vergiften der Herzen. Eine ſtärkere Gewalt hält die deinige gebunden. Bald wirſt du's auf das Empfindlichſte fühlen müſſen, wenn du mir nicht bei Zeiten noch glauben willſt. Denn wenn du nicht ſchleunigſt den ganzen Markt mit jenen höchſt lächerlichen Poſſen von hinnen nimmſt, wenn du fortfahren ſollteſt, ein anderer Verres, unſer Geld uns weg zu mauſen, und nach unſern Schätzen zu ſchnappen, werd ich alles aufrufen, gegen dich das Schwert zu zücken, und mit gewaffneter Fauſt auf dich loszuſtürmen. Oder meinſt du nicht, daß mir in dieſer Gegend ſo etwas leicht falle, oder zweifelſt du daß dieſer Aufruf Hörer finden werde? Zweifle, läugne! In Bälde aber, wenn Chriſtus der Erlöſer von frommen Seelen ſich nicht ganz abgewendet hat, wirſt du die Wahrheit des Geſagten fühlen. Nicht länger halt ich mich in den Schranken, deine übergroßen Frevelthaten, dein gottesläſterlicher Bullenkram. deine Verpeſtung alles Volkslebens haben mir im Innerſten die Galle, und meinen glühendſten Zorn erregt; treibſt du dein Spiel vor meinen Augen fort, werd' ich meinen Arm nicht länger bändigen. Gewiß, wenn ich das Leben behalte, will ich dir ein Donnerwetter über den Hals laden, ſo du nicht abläßt, oder ſchleunig abziehſt. Ich werde zu den mir lang nun verſchloßnen Ohren Karls durchbrechen; gewiß ich werde durchbrechen. Er wird endlich meinen gutgemeinten Rath hören; gewiß er wird ihn hören und wider euern Willen vernehmen, was die Nothdurft der Zeit erheiſcht. Ich will vor ihm ſprechen von deinen Thaten, und ein treues Gemählde ihm von der allerheiligſten Weiſe, wie du deine Geſandtſchaft vollführteſt, entwerfen. Ich will ihm ſagen, was du hier gewollt, und was du gefunden haſt. Ich will ihm ſagen, daß ihr alle, ſo viel eurer bisjetzt hieher geſchickt worden, ſo manche Jahrhunderte durch, Geſandte der römiſchen Biſchöfe, aber auch zugleich die Verräther Teutſchlands, die Schinder dieſer Nation, und Verkehrer alles Rechts, und aller Billigkeit geweſen. Das will ich ihm ſagen, und du wirſt nichts dagegen einwenden können. Darum packe dich, noch einmal, packe dich!

Was ſäumſt du Böſewicht! was zauderſt du, ausgefeimteſter aller Diebe die jemals geſtohlen haben! gewaltthätigſter aller Räuber! ausgeſchämteſter, verſchmitzteſter, verworfenſter aller Betrüger! Möge das, was ich dir geſagt, dir zum Heile dienen, und mein letzter Rath ſeyn. Folge dem, was dir die Feder gebot, damit dich nicht das Schwert zum Weichen bringe.

Scheltſchrift

Herrn Ulrichs von Hutten
wider
ſämmtliche Kardinäle, Biſchöfe, und Pfaffen, ſo Luthern zu Worms bedrängen.

Ritter Ulrich von Hutten wünſcht den Kardinälen, Biſchöfen, Pröbſten, und der ganzen Prieſterverſammlung, die Luthern und die Sache der Wahrheit und Freiheit zu dieſer Stunde in Worms anfechten, Buße und Beſſerung!

Hätt' ich mich nicht vor euern hinterliſtigen Umtrieben, um derentwillen man nicht mehr ſicher unter den Leuten wandeln kann, zu hüten, ſo hätt' ich euch das, was ich hier niederſchreibe, herzhaft und mit gutem Gewiſſen in den Bart hinein geſagt. Weil ich aber ſehen muß, daß ihr das Recht durch Gewaltthat unterdrückt, und die Geſetze mit Füßen tretet, ſo werd' ich meine Perſon vor euch wahren, meine eigentliche Herzensmeinung aber, und das Zeugniß der Wahrheit euch gründlich mittheilen. Wie dürft' ich's auch unterlaſſen, da ich veſten Vorſatzes bin, treu an dem Recht zu halten, wenn ich auch ſterben ſollte, und für die Freiheit meines Vaterlands wider ſeine Unterdrücker und Tyrannen bis zum letzten Athemzug zu ſtreiten?

Aber nicht dann erſt, wenn auch mich (den ihr vielleicht einer neuen Art von Verfolgung aufſpart) die Reihe trift, ſondern jetzt vorzüglich, wo ich ſehe, daß Martinus Luther, ein Mann von ſo frommem, unſträflichen Weſen, daß auch ihr, ſeine Feinde, ſelbſt kein Arges an ihm erfinden mögt, und der ein Herold der Wahrheit, und treuer Verkündiger evangeliſcher Lehre iſt, von euch gewaltthätiglich, und ohne alles Recht herumgezerrt, geplagt und gemartert wird; ich muß es jetzt thun, da ich an euch die verſchlagenſten Geſellen zu Widerſachern habe, welche, wenn ſie durch das Anſehen authentiſcher Schriften und Gründe und Zeugniſſe der Vernunft zu ſiegen verzweifeln, plötzlich den Schild vertauſchen, zu den Waffen der Danaer, d. h. zu verruchten Ränken, greifen, und mit Lug und Trug ausgerüſtet, mit einer ganz neuen Taktik, nemlich Kaiſerlichen Edikten, uns auf den Leib gehn. O! in der That neue, und unerhörte Sache, im grellſten Widerſpruch mit eures Amtes und Berufes Würde!

Wozu bedarf es aber von eurer Seite des Zwanges und der Gewalt, da ihr ſolchen Kampf kämpfet, wo Niemand ſoll gezwungen werden? Oder, ſprecht wozu fürſtlicher Briefe und Manifeſte, da ihr der heiligen, unumſtößlichen Schriften ſo viele habt, womit ihr euch vertheidigen könnt? Doch ihr habt eure Gewalt ſelbſt über Chriſti Geſetze und Verordnungen erhoben, und wollt nicht mehr durch das Zeugniß der Schrift, ſondern blos durch den Schrecken und den Nimbus eurer Majeſtät ſiegen. Denn ihr ſeid Biſchöfe und Prieſter, und vertretet hier Gottes Statt. Darum darf euch nichts gewehrt, nichts widergeredet, ja nicht einmal entgegen gedacht werden. Denn auch über unſre Gewiſſen habt ihr euch zu Herren gemacht, und was ihr erdichtet und ſaget, muß als hehr und heilig betrachtet und befolgt werden. Dawider mögen weder Vernunft noch Zeugen gelten. Euch muß man hören, euch folgen, ihr mögt uns führen, wohin ihr wollet.

Aber wir werden fürder euch nicht mehr folgen, da ihr Chriſtus nicht mehr folgt. Denn ſo ihr ihm nachfolgtet, würdet ihr all den Reichthum, all jenes Schwelgen, Wohlleben, und Jagen nach Ehre fahren laſſen, und ſein Kreuz tragen. Nun ihr aber gewichen ſeid von ihm, wollen auch wir nicht zu euch kehren, ſo lang ihr von ihm euch fern haltet. Denn daß wir uns von blinden Lehrern nicht zum Irrthum hinreißen laſſen ſollen, hat ſchon früher ein beſſerer Apoſtel, Paulus, Fürſorge getragen, namentlich wo er uns heißt, ihm und ſeines Gleichen, die wohl als Vorbild uns gelten mögen, zu folgen, nicht aber um jene zu buhlen, welche im Argen wandeln, den erklärten Feinden des Kreuzes, deren Ende, nach ſeiner Aeußerung, das Verderben, deren Gott der Bauch, deren Ehre in ihrer Schande iſt, weil ſie das Irdiſche nur beſorgen, während der ächten Apoſtel Streben nach dem Himmliſchen ſich richtet.

Traun es hat der Apoſtel in prophetiſchem Geiſte euch trefflich gemahlt, und euer Leben allen Augen und Herzen hingeſchildert. Oder wird es euch nicht klar, daß all dieſes euch gilt, da ihr vorzüglich ſolch eines Lebens euch bewußt ſeyn müſſet; da ferner es alle wiſſen und ſehen, daß ihr ſonſt nach nichts ausgehet, als nach den Wohllüſten des Fleiſches, und das Kreuz Chriſti haſſet, ſintemal ihr alles meidet, was hart und ſchwer iſt, noch einige Widerwart um Chriſtus je erduldet, ſondern niedertaumelt in jeder Art von Geiſtesſchlaf, Ueppigkeit und Schlaffheit. Doch wie ſollte der Wille euch ankommen, Gewalt zu leiden, da die Gerechtigkeit ſelbſt euch unleidlich iſt? wie Schmach anzuhören, da ihr die Ohren gegen die Stimme der Wahrheit verſtopft. Ja! wie ſolltet ihr gar Schläge, Marter und Tod für Chriſti Namen erdulden können, da ihr gleich Feuer und Flamme blaſet, wenn man euch aus dem Schlafe nur rütteln, und in Einigem eure Luſt und Vergnüglichkeit zu ſtören unternimmt?

Darum muß auch nach des heiligen Propheten unwendbarem Ausſpruch und Weiſſagung als Ergebniß deſſen, das Verderben über euch kommen. Denn ihr verehrt den Bauch als euern Gott, ſucht euere Ehre in der Schande, und da ihr mit dem Himmel keinen Verkehr habt, und jeder Sache mehr als Chriſti harret, ſo ſind auch all euere Sorgen und Herzensgedanken blos dem Erdenſtaub zugewendet.

Und dennoch, obgleich ihr ſolche Geſellen ſeid, maßt ihr der Herrſchaft über Geſetze und Sitten euch an. Und obſchon alles grundlüderlich und wirr bey euch durcheinander geht, wollt ihr doch noch das Regiment führen, und zwar ſo unbeſchränkt, daß keine Berufung von euch ſtatt finden ſollte. Nennt mir eine Menſchengeduld, die das ertragen könnte! Wann werdet ihr aber, nachdem all dieſe Gräuel und dies wilde

Leben eingeriſſen, Maaß darin beobachten? Werdet ihr nicht einmal ablaſſen? nach nichts fragen? jede Rückſicht bannen? Glaubt mir, dieſe Sicherheit dient nicht zu euerm Frommen. Denn geſetzt auch, ihr hieltet dieſen Unfug der Selbſtüberlegung nicht werth, ihr hättet alle Schaam vor Jedermann abgelegt: wollt ihr darum das Auge Gottes, das immerdar ob euch wacht, nicht ſcheuen? und die Strafe, welche auf ſolche Thaten lauert, wollt ihr ſie nicht fürchten? Ihr führt ja ſo ein Leben, daß niemand gern mehr ein züchtig Weib in euere Häuſer gehen zu laſſen ſich getrauet, und wollt doch das gemeine Weſen regieren. Wie können wir aber die Regierung und Herrſchaft von Menſchen dulden, deren Umgang und Verkehr wir wie die Peſt fliehen?

So erkennt doch ſelbſt, wie ihr ſo gar nichts von Chriſtus und den Apoſteln an euch habt, und gleichwohl nennt ihr euern Stand einen geiſtlichen, ihr, die ihr in ſo hohem Grad fleiſchliche Menſchen ſeid, daß in dem Treiben und Jagen nach den Wohlüſten dieſer Welt kein vernünftiger Gedanke in euch aufkommen kann; die ihr nichts ſucht, als was jenen eueren legitimen Mammonsdienſt beveſtigen mag. Zu dieſem Reichthum aber wißt ihr durch alle möglichen Ränke und Schwänke zu gelangen, und zwar noch ohne irgend einen andern Zweck, als um das übelgewonnene noch übler durchzupraſſen; denn liegt euch wohl was anderes an, als die Sorge, wie euer unerſättlicher Schlund gefüllt, euer Schlemmereihang befriedigt, euere Faulheit bedient werden möge, und ihr in der ſchmachvollſten Geiſtesleerheit zuſammenſchrumpft, ſo zwar, daß man das eher eine Kneipe, als eine Kirche zu nennen verſucht ſeyn möchte.

Doch mit dem allen begnügt ihr euch noch nicht, ſondern ſinnet raſtlos auf Mittel, die Stadt Rom uns gleichſam recht auf den Kopf zu ſetzen; ein Joch, theils um ſo ſchwerer, als daß mans tragen könnte, theils um ſo ſchändlicher, als daß ſein Ertragen Männern würdig wäre. Glaubt ihr denn, daß kein Rächer unſerer Freiheit mehr vorhanden ſey, oder wir ſo ganz zu Lettfeigen herabgeſunken, daß es an Muth uns gebricht, euch des Irrthums laut anzuklagen, und zur Beſſerung euch zu zwingen?

Beſeht doch einmal jene eure Handlungen bei hellerm Licht und reiferer Ueberlegung, und ihr werdet finden, wie es ganz aus der Lage der Dinge gefloſſen, daß der gemeinſte Mann bei dieſer eurer Lebensart die heftigſten Angriffe auf euch wagen darf. Denn jeder muß es einſehen, daß ihr Geld habt, nicht zum Nothbedarf, ſondern zum Ueppigſeyn und Schwelgen, damit ihr in Hülle und in Freuden leben, alles prunkvoll und köſtlich einrichten könnt; daß vermög eures unerſättlichen Geizes beſtändig Mittel euch zu Gebot ſtehn, eure Plane durchzuſetzen, und euerer Ehrſucht alles zu huldigen gezwungen wird, daß das Heiligſte euern Begierden weichen muß; daß ihr, ſage ich, all eurer lüſternen Wünſche theilhaftig, jeden Vortheil, der einem jeden Einzelnen zuſteht, ihm raubet, jeden um ſeine dringendſte Nothdurft bringet, und das: Jedem das Seinige, nicht im Geringſten beachtet. Um aber euern ſchlimmen Handel zu decken, muß das Evangelium darüber untergehn.

Da frag' ich aber, wer hat einen ſo harthäutigen Nacken, und iſt des Sklavenjoches ſo gewohnt, daß er bei ſochem Zuſammenſtrom all eurer Bübereien, beſonders jetzt, wo die Lage der Dinge den herrlichſten Anlaß beut, dies Sklavenjoch nicht abſchütteln möge? Oder wird wohl Chriſtus, geſetzt, die Menſchen wären auch jetzt noch nicht dazu zu bringen, und es regte ſich nirgend mehr Verſtand noch Selbſtſtändigkeit in ihnen, wird, ſage ich, Chriſtus die Seinen auch in dieſem Fall verlaſſen? Euch ſollen die Menſchen als Statthalter der Apoſtel ehren, da ihr von dem Geiſt ihrer Lehre himmelweit in eurem Leben abweicht? Geiſtliche (Cleros) ſollen ſie euch nennen, als hätte Gott euch, als die beſſern aus ſeiner Menſchheit herausgelooſt, um ihnen dann zu ſagen: „Ich bin euer Theil." Das ſoll man euch thun, da ihr nichts weniger als das thut und denket, was man apoſteliſch nennen könnte, oder in der Sphäre der Kleriker liegt; da ihr im Gegentheil verkehrter als die ganze übrige Welt lebet, Gottesläugner wie wenig andere ſeid, und mehr als irgend jemand Recht und Unrecht, Heiliges und Profanes durcheinander miſcht und zettelt. Denn wer, um ein Beiſpiel zu geben, möchte euch nur in Geldſachen trauen, da ihr den ſaubern Grundſatz aufſtellt, wenn auch was durch Liſt und Betrug, Gewalt und Gewaltthätigkeit errungen worden, falle der Gewinn ja der Kirche heim, und da es weltbekannt iſt, daß der römiſche Pabſt unſchwerlich jeden ſeines Eides entbindet.

Darum geltet doch für nichts mehreres, als ihr wirklich ſeid, oder thut durch Leben, Werke und Thaten dar, was ihr heißen wollt. Und wenn alsdann die Thaten mit den Worten übereinſtimmen werden, ſo ſollt ihr gleichwohl wiſſen, daß ihr Prieſter, nicht Herren; Diener Gottes, nicht aber Weltregenten ſeid! Eure Schätze ſind im Himmel, nicht auf der Erde. Denn wenn ihr noch etwas außer dem Herrn habt, wird der Herr nicht mehr euer Theil, werdet ihr nicht mehr Kleriker ſeyn. Aus dieſem Grunde ſeid ihr es gegenwärtig nicht. Denn ihr treibt alles verkehrt und unordentlich, lebt aber demohngeachtet inzwiſchen aus unſerm Almoſen, zehrt auf die unwürdigſte und unverdienteſte Weiſe unſere Mittel auf, ohne irgend eine Verdankung, ja mit ſchnöder Verachtung Gottes und der Menſchen. So theuer haben wir die Tyrannei erkauft, daß Bubenſtücke zu Ehren kommen.

Einſt beugten ſich ehrfurchtsvoll die Laien vor der Heiligkeit der Kleriker: jetzt ſind ſie gezwungen, ihre Macht und Reichthümer zu fürchten.

Das Evangelium aber predigt ihr weder ſelbſt, noch geſtattet ihr, daß es von andern gepredigt werde, es ſey denn, daß es mit großer Vorſicht geſchehe, weil ihr immer hiebei Bangen tragt, irgend eine Euterbeule möchte euch berührt werden. Luthern, der euch die Wahrheit einmal ohne Zähne und Hörner geſagt, bedrohet ihr mit dem Verderben; noch viele andere von uns, die wir, durch ein mächtiges Bewußtſeyn aufgemahnt, laut gegen euere Zwingherrſchaft uns erheben, trachtet ihr aus dem Wege zu räumen. Was ſoll endlich daraus werden? Welche Uebel ſoll man noch ferner all auf eure Rechnung ſchreiben? Wenn ihr uns noch Gottes Gebote erklärtet, und das Evangelium wirklich predigtet, indeſſen aber lebtet, wie ihr jetzt thut, ſo möcht uns ein Murmeln und die Frage ankommen: warum lebt ihr denn nicht nach euern Worten? Nun aber, ob ihr's gleich könntet, ſchämt ihr euch ſelbſt uns zu lehren, und ſchämt euch doch nicht, aufs tollſte darauf los zu leben. Wie mögt ihr euch alſo fürder den Namen von Prieſtern und Biſchöfen anmaßen, und für Geiſtliche angeſehen ſeyn? Reimt ſich wohl irgend etwas übler, als dieſe Namen, und eure Lebensart und Aufführung?

Wollt ihr aber dennoch auf die Erhabenheit dieſer

Würden pochen, ſo werdet auch mit jener Vollkommenheit des Lebens angethan, vermög deren ihr euch nicht ſowohl mehr des Titels von Biſchöfen, als ihrer Würde und Beſtimmung rühmt. Oder wie lange wollt ihr noch unſere irdiſchen Güter ärndten, ohne in uns geiſtliche auszuſäen? Wollt ihr in Ewigkeit fort von unſerm Gelde zehren, und die Schändlichkeit des Lebens damit groß ziehn. Paulus ſchreibt, daß, als er den Theſſalonichern das Evangelium verkündete, er Tag und Nacht gearbeitet; daß er gleichwohl ihnen nicht beſchwerlich fallen würde, wenn er auch ganz auf ihre Koſten ſich unterhalten ließe; er bezeugt, gleich als ſey er Rechenſchaft von ſeinem Leben ſchuldig, daß ſeine Vermahnung keineswegs aus Liſt geſchehen, oder aus Unlauterkeit und doppelſinnigem Weſen; er betheuert, beim Predigen des Evangeliums ſey der Wunſch, den Menſchen zu gefallen, ihm fremd geweſen, nur Gott hätte er zu gefallen geſucht. Daher hätte er auch keinen Geld- noch Ehrgeiz in ſich aufkommen laſſen, und ſtets nur darauf Sorge verwendet, mit heilſamen Lehren und Grundſätzen ſie zu unterweiſen und zu feſtigen. Thut ihr etwas von dieſen Stücken? Und wenn ihr ſelbſt wißt, daß ihr nichts dergleichen thut, ſondern aus ganz anderm Stoff geſchaffen und zugeſchnitzt ſeid, wie könnt ihr's wagen, die Stellen der Apoſtel einzunehmen, und unter dem Schild dieſes Namens Rechte und Vergünſtigungen euch anzueignen, die mit jedem Gemeinweſen in grellem Widerſpruche ſtehn? Ihr wollt gegen die übrigen Menſchen Machtvollkommenheit in allem möglichen ausüben, gegen euch aber Niemand eine ſolche einräumen. Wann einmal hört dieſes unwürdige Benehmen auf? Wann endet dieſe moraliſche Ohnmacht?

Hinweg von den ſpiegelklaren Quellen, unreine

Schweine! Heraus aus dem Heiligthume, verworfene Seelenmäkler. Entweiht mit den oft beſudelten Händen die heiligen Altäre nicht! Wie kann zwiſchen Chriſtus dem Herrn und euch Gemeinſchaft ſeyn, da ihr Knechte des ungerechten Mammons geworden? Ihr ſeid nach dem Fleiſche, und riecht daher überall nur was des Fleiſches iſt. Zu jenem können ſolche geiſtliche Männer nur verlangt werden, welche in Wahrheit geiſtig ſind. Was habt denn ihr mit dem Almoſen unſerer Vordern zu ſchaffen, welches ſie den Armen in Chriſto als Liebesſteuer einſt verwilligten, welches ſie uns, ihren eigenen Kindern, entriſſen, um es den Kirchen zuzubringen? Warum mißbraucht ihr das, was zu gottſeligem Gebrauch gegeben worden, zu Fraß und Völlerei, Geilheit, Pracht und Hoffart, während indeß der frommen und gottergebnen Seelen ſo viele Hunger leiden? Warum habt ihr alles vollauf, in Hülle und in Fülle, während Tauſende, die beſſer ſind, als ihr, und eure Stelle einnehmen ſollten, vor Mangel und Froſt verſchmachten? Was vergeudet und verzettelt ihr den Schatz der Kirchen, der den Dürftigen gegeben werden ſollte, in Kneipen, Prunklagen, und im Schoos der verruchteſten Bosheit?

Ihr wollt Luthern verdammen, den unerſchütterlichen Bothſchafter des Gotteswortes, und habt unter euch keinen einzigen tüchtigen Menſchen, welcher durch Lehre oder Ermahnung den Glauben Chriſti auferwekken könnte. Ihr, eingelullt in Faulheit, Müßiggang und jede Art Leichtfertigkeit, wollt dem, der aus allen Kräften und mit redlichſtem Fleiß im Weinberg des Herrn arbeitet, Hinderniſſe bereiten? Ja, weil ihr ſeht, daß er Früchte fördert, wollt ihr ihn heimtückiſch erdrücken. Ihr, ſelbſt faule Wichte und unnütze Geſellen, wollt eines Andern Regſamkeit und mühvolle Arbeit beneiden. Ja! darum nur verfolgt ihr ihn, weil er die Wahrheit lehrt, die ihr rücklings niedergeworfen, und ſtatt derſelben päbſtiſche Poſſen einführen, eitel Fratzenſpiel zwar, euch aber lauter ernſtlich Dinge (da ihr ſie zu verſilbern wißt) einbringend. Und nun, nachdem ihr euch an ſeine unſträfliche Lehre mit neuerfundenen Lügengriffen gemacht, wollt ihr den Lehrer ſelbſt, der ſich der herrlichſten Verdienſte bewußt iſt, aus Neid über ſeine Tugend, und Unmuth über den entzogenen Gewinn, vertilgen und zu Grunde richten. Denn ihr befürchtet, es möchte, falls das Evangelium wieder emporkäme, in etwas eure Macht und Hoheit ſinken. Weil daſſelbe Mäßigkeit lehrt, und fordert, daß wir ein fromm und heilig Leben führen, und weil dieſe ſeine Lehre bereits überall wieder ernſter genommen wird, ſo merket ihr, die ihr des Praſſens und des Ueberfluſſes, der Hurerei und Bosheit gewohnt, ja darin erſoffen ſeyd, daß es euch an die Haut gehen werde. Und ſo muß es auch kommen. Ihr habt darum auch ſeine Bücher, die voll guter Lehren ſind, hie und da verbrennen laſſen, und verbietet dem menſchlichen Geſchlechte, ſie zu leſen; ihr gebt eures Herzens Gedanken endlich ſo ziemlich klar und unbefangen zu erkennen, wie ihr nämlich wolltet, daß im Land der Teutſchen jede Spur von Geiſt vertilgt, jeder Funke von Tugend ausgelöſcht und zertreten werde.

Wer iſt Lamms genug, über ſolch bittere Unbill nicht in Zorn zu entlodern? Wo iſt eine Gattung Bosheit, in der ihr nicht Meiſter geworden? Nachdem das Licht der Wahrheit lange verdüſtert, die Lehre Chriſti verborgen gelegen war, erſchien dieſes göttliche Licht wieder, und ihr wollt das dämpfen. O treffliche Hirten des Chriſtenvolkes! Sie, welche darum beten ſollten, daß das Gotteswort verbreitet und verherrlicht werden möchte, ſuchen daſſelbe zu hemmen und zu ſchänden. Möchte doch Chriſtus der Heiland von ſeinem Himmel herab auf dies Spiel ſehen, richten und ſchaffen, daß das ganze Gewicht der Folgen aus ſo ſeltenen und unerhörten Beiſpielen von Unverſchämtheit und Laſtern auf das Haupt der Erfinder zurückfiele. Doch an Euch getraut ſich Niemand Hand anzulegen, weil ihr geſalbt und geweiht ſeyd. Das Wort Gottes ſelbſt und das Anſehen der heiligen Bücher muß ſich als trefflichen Vorwand hergeben, eure Verbrechen und Betrüge zu verhüllen; mit euerm eigenen Gewinn nur beſchäftigt, kümmert ihr euch blutwenig um das Intereſſe der Religion: dennoch aber zieht ihr ihre Kraft zu euch herüber, und ſchwinget euch mit der dreiſteſten und unerträglichſten Anmaßung auf jene Höhe, von der herab ihr die ganze Chriſtenheit zu beherrſchen meinet. Denn keine Aeußerung oder That iſt mehr ſo ſchlecht, daß ſie euch eine Schaamröthe entlockte.

Aber nicht ewig wird dieſes Lügenſyſtem Gewinn, nicht ewig dieſe Finten die gehoffte Wirkung haben. Vielleicht ſchon in dieſem Augenblick droht dem Gebäude der Einſturz. Ihr ſelbſt könnt euch dieſes nicht bergen; ihr ſeht es auch deutlich, daß andere es längſt einſehen und empfinden, wie ihr für euer Spiel zu zittern beginnt. Denn offenbar gebt ihr durch Thatſachen Beweiſe an die Hand, daß wenn die Denkmale der Wahrheit und des Glaubens fürder beſtehen ſollen, eure Tyrannei ſich nicht länger halten kann.

Wahrlich ich kann von meinem Erſtaunen nicht zurückkommen, daß ihr nur je die Hoffnung gehegt, den Sieg hier zu behalten. Waren euch denn die Worte jenes Orakels der Gottheit ganz entſchwunden: „Himmel und Erde, und Alles wird vergehen, die Worte Chriſti aber werden nie vergehn? So umlagert uns denn mit eurer ganzen Macht: nie, nie werdet ihr uns überwinden. Unſer Grund iſt auf Chriſtus gebaut: darum achten wir uns feſt gegründet, ſicher gegen den Ruin. Wohl würden wir euch, wie billig, einen hohen Grad von Achtung nicht verſagen, wenn ihr mit uns die Arbeit theiltet, uns im Herrn regiertet. Da wir nun aber euch nichts als ſchlemmen, huren, Kinderſpiel treiben, und an keinem ernſthaften Geſchäft noch Gedanken euch theilnehmen ſehen, nehmen wir uns heraus über den Glauben (von dem ihr nichts mehr in euch habt) und über die Religion (die ihr durch kein Thatzeichen anzuerkennen ſcheint) euch zur Rechenſchaft zu ziehn. Oder was macht euch ſo ſicher, anzunehmen, daß wir gänzlich aufgegeben, und nimmer im Stande ſeyen, uns zu beſſern? Es gebietet Paulus und beſchwört uns durch Chriſtus, von jedem uns loszuſagen, welcher der Ordnung widerſtrebt, und will, daß Timotheus von jenen ſich trenne, welche die Frömmigkeit wie ein Gewerb treiben. Da euch dieſes vor Augen ſchwebt und um die Ohren tönt, wie könnt ihr doch noch fortwährend am Wahne kleben, daß wir in Knechtſchaft Verſtoßene uns nicht wieder aufzuringen vermöchten; wie könnt ihr glauben, daß die Menſchen ewig, bis zum äußerſten Wahnſinn verrückt, und von Geiſt und Sinnen gleich verlaſſen, dieſes Leben, gleichſam als ein Almoſen von eurer Gnade hingeworfen, euch verdanken wollten? Seid ihr ſo blöd, es nicht einzuſehen, daß das begonnene Werk zwar bewegt, aber nicht zerſtört werden könne! Ja! es gelingt euch vielleicht, den Bau zu erſchüttern, nicht aber ihn einzuſtürzen. Wer aber möchte dem eurigen, wenn er ihn nur flüchtig angeblickt, lange

Dauer verſprechen? Wenn ihr auch Hoffnung noch zu nähren wagt, ſo ſieht man die Aengſtlichkeit doch in euern Blicken.

O ſo werft uns denn nimmermehr Furcht, die vor etwas Entſcheidendem zurückbebe, vor, und laßt ab mit Vorhaltung von Schreckbildern. Wir wiſſen wohl zu unterſcheiden, gegen welche Perſonen keine Gewalt ſtatt haben darf, vor welchen wir uns in Ehrfurcht verneigen, und deren Majeſtät .wir ſcheuen müſſen. Auch iſt uns nicht unbewußt, was den ächten Prieſtern Gottes gebührt, daß aber keineswegs Entheiligung der Religion, und Schändung des Geweihten genannt werden kann, wenn wir's zum Zweck uns vorſetzen, Menſchen, die nicht nur jeder Tugend bar, ſondern durch Betrug und Unwürdigkeit jeder Art, und die unglaublichſte Verworfenheit der Sitten Schänder des allerheiligſten Namens ſind, den ſie ſich angemaßt, von der Kirche Gottes mit aller Macht zurückzutreiben, und die lange Unterdrückung durch Fauſt- und Schwertesgewalt zu rächen. Denn da ihr mir einmal die Galle rege gemacht, ſo getraue ich mir's keck heraus zu ſagen, daß keiner von euch ein Biſchof ſey. Denn ihr alle habt das Bisthum gekauft, und keinen von euch hat ſein Verdienſt, ſondern ſein Gold zu dieſer Würde erhoben. Auf jene Gnade, die man ohne Gabe ſpenden ſollte, habt ihr eine Taxe geſetzt, daher habt ihr keine Gnade, ſeid folglich keine Biſchöfe.

Doch geſetzt auch, jener Schacher wäre nicht vorgegangen, und ihr wäret durch Auflegung der Hände Biſchöfe geworden, ſo ſticht doch euer Wandel gewaltig von euerm Beruf ab, und wir ſehen nicht das Geringſte, was euch zu Biſchöfen legitimirte; denn ihr befolgt keine Sylbe von dem, was jener tadelloſe Gründer dieſes Ordens von Biſchöfen und Prieſtern fordert. Denn er will, daß ſie makellos und untadelig, wachſam, nüchtern, beſcheiden, Schaffner der Gottheit, gaſtfreundlich, nach guten Dingen beſtrebſam, mäßig, fromm, gerecht, zum Lehramt tüchtig, an wahrer und gründlicher Gelehrſamkeit feſthaltend ſeyen, damit ſie tauglich befunden werden, durch Klarheit des Unterrichts zum Guten zu vermahnen, die Widerſprechenden aber zu überweiſen, nicht aber will er ſie unbußfertig (halsſtarrig), zorngrimmig, zankſüchtig, nicht mordluſtig, weintrunken, ſchändlichem Gewinn ergeben, auf Vermehrung des Mammons einzig ſinnend. Sie ſollen ferner rein an ihrem Leumund daſtehn, alſo zwar, daß nicht einmal der Schein des Böſen auf ſie falle. Er will, daß ſie im Einklang mit der öffentlichen Meinung von ihnen ſtehen, und auch der Schatte einer Verleumdung fern von ihnen. Und damit ihr vollkommen überzeugt ſeyd, wie er gegen verdorbene Sitten bei den Biſchöfen unverſöhnlich auftritt, ſo verlangt er ſelbſt von ihren Familien Reinheit und Unſträflichkeit des Wandels. Würde man ihn heute zum Richter über die Biſchöfe berufen, glaubt ihr wohl, daß er die ausgelaſſene Lebensart derſelben dulden würde, er, der ſelbſt von Kindern und Dienern ſtrenge Sittlichkeit foderte?

So wendet denn einmal euer Herz zur Selbſterkenntniß. Laßt ab, menſchliche Gerichte zu Erkenntniſſen zu zwingen, und durch Schreckmittel uns zwingen zu wollen, euch, die ihr zum biſchöflichen Amt euch wie Erd und Himmel verhaltet, mehr zuzugeſtehen, als wahren Biſchöfen gebührt. Hört darum Chriſtus an, damit ihr, nachdem ihr euch ſeiner Lehre angeſchmiegt habet, nicht ohne Frucht und Segen unſere Vorſteher ſeyd. Und auf daß ihr nicht nur dem Namen nach, ſondern in der That heilig ſeyd, ſo werft die Schätze der Welt von euch, ehret die Mäſſigkeit, und erwerbt euch einen Schatz im Himmel. Statt der Ueppigkeit und Ausgelaſſenheit, liebt eine edle Trauer, ſtatt der Rohheit Milde, ſtatt Fraß und Völlerei Faſten und Nüchternheit, ſtatt Wütherei Barmherzigkeit, ſtatt des böſen Gewiſſens Herzensreinheit, ſtatt Aufruhr und Empörung Frieden, und gewöhnt euch endlich an, nicht in Wohllüſten zu verbutten, ſondern mannhaft Beſchwerniſſe des Lebens zu beſtehn. Duldet Schmähungen gern von andern, doch fügt ſelber keine zuerſt zu! Wenn ihr einmal dieſen Charakter angenommen, dann werden jene prachtvollen Benennungen, „Salz der Erde, Licht der Welt,“ und wie ſie alle heißen mögen, von ſelbſt euch zuſtrömen. Dann werden wir euch auch überaus fruchtbare Schößlinge jenes Weinſtocks nennen, und jenes Recht, hier zu binden und zu löſen, was im Himmel gebunden und gelöst ſeyn ſoll, freudig zugeſtehn. Denn wir werden euch dann von nun an nicht mehr die Ehre von Menſchen ſuchen, ſondern ſie Gott allein geben, nicht mehr den Bruder in Handel und Wandel betrügen, oder aus Eiferſucht unterdrücken, ſondern in Treuen mit ihm Verkehr pflegen, in Liebe ihn ermahnen, durch Lehre ihn aufrecht halten ſeh'n. Ihr werdet ferner nicht mehr wie jetzt eurer Raubſucht willen unerträglich, ſondern in Folge eurer Demuth und Großſinnigkeit ein Gegenſtand der Sehnſucht Aller ſeyn. Denn es wird jedermann dann klar werden, wie ihr nicht vielen Menſchen zu ſchaden, ſondern allen zu nützen trachtet.

Dieſen Grundſätzen wendet eure Herzen, dieſem Lebensziel ſteuert muthig zu! Wie mögt ihr auch leere Titel, und nichts enthaltende Benennungen für Grunds genug halten, von unſerer Seite Auszeichnungen zu erwarten? Dieſe ſind der Preis des Lebens und der Thaten. Ihr müßt, wenn euch der Geiſt der Lehre Pauli nicht entgangen, wohl wiſſen, wie man im Haus des Herrn, welches iſt die Kirche Gottes, eine Säule und Grundveſte der Wahrheit, wandeln müſſe. Es ſagt aber derſelbe, indem er das Bild eines Biſchofs entwirft: „Trachte, dem Herrn dich wohlgefällig zu erzeigen; es hat der Arbeiter ſich nicht zu ſchämen, welcher genau der Stimme der Wahrheit folgt; halte feſt an Gerechtigkeit, Glaube, Frommkeit, Liebe, Geduld, Sanftmuth; der Kampf des Glaubens iſt ein guter Kampf.“ Und wiederum: „ſey ein Muſter der Gläubigen in Rede und Umgang, in der Liebe, im Geiſt, im Glauben, in der Reinheit.“ Was verſteht er ſodann unter jenem, wenn er von ſich ſelbſt ſagt: wenn ich den Beifall der Menſchen hätte, würd' ich kein Diener Chriſti ſeyn. Oder was will jene Aeußerung des Johannes ſagen: Wenn jemand die Welt liebt, in dem iſt nicht Liebe des Vaters, denn alles, was in der Welt iſt, als die Begierlichkeit des Fleiſches, die Begierlichkeit der Augen, und die Hoffart des Lebens, iſt nicht vom Vater, ſondern aus der Welt. Hütet euch aber (alſo warnt Hieronymus) aus dem Kriegsdienſt für Chriſtus Gewinn zu ſuchen. Ihr Biſchöfe habt euch daher ſo zu betragen, daß ihr dem Menſchengeſchlecht nicht zur Beläſtigung, ſondern zur Erleichterung ſeid, und (wie jener ſagt) nicht euch nur vollſtopft, ſondern daß wir bei unſerm Eigenthum erhalten werden; wir, für die ihr alles aufwenden müßt, ſelbſt euer Leben, nach dem Beiſpiel desjenigen Hirten, welcher ſeine Seele für ſeine Schaafe, und euch zugleich ein Beiſpiel gab, das ihr nachahmen ſolltet.

Doch was verſchwende ich fruchtlos ſo viele Worte an euch, Thiermenſchen, an denen ſpurlos verklingt, was des Geiſtes Gottes iſt. Wollte der Himmel, es verklänge nicht ganz! Wahrlich, es wäre zu euerm Frommen: ich fürchte nämlich ſehr, daß ihr nicht ohne eine gewaltige Erſchütterung des ganzen chriſtlichen Gemeinweſens zu Paaren könnt getrieben werden, denn ihr wehret euch alſo hartnäckig für euern Irrthum, daß man die bitterſte Arznei zu Hülfe nehmen muß, um euch, die ihr an der ſchwerſten Krankheit ſiechet, zur Geneſung wieder zu verhelfen. Wenn ich nun dieß bei mir überlege, ſchwebt mir oft lebhaft vor, daß die gegenwärtigen jene gefahrvolle Zeiten ſind, welche der ſtets wahrhaftig befundene Prophet Paulus voraus verkündet hat, als da er ſagt: Es werden Menſchen kommen, die nur ſich ſelbſt lieben, Geizhälſe, hochfärthig und übermüthig, Läſtermäuler, den Eltern ungehorſam, undankbar, ruchlos, ohne irgend ein Gefühl ſind, welche jeden Bund brechen, verleumderiſch, unmäßig, unmenſchlich und träge ſich erzeigen, ihre Güter verſchwenden; aufgebläht, mehr Verehrer der Wolluſt als Verehrer Gottes ſind, welche zwar die Form der Frömmigkeit haben, aber ihre Werkthätigkeit längſt abgeſchworen.“ Aus dieſen Worten wird es unſchwer ſeyn, die herauszufinden, welche er unter dieſen Menſchen, als künftige Verhinderer des Glaubens und aller Religion voraus uns geſchildert hat. Oder erkennt ihr in dieſem Spiegel euer eigen Leben und eure Sitten nicht?

Doch gleichwie jener im Geiſte vorausſah, was für Unthaten ihr alle dereinſt begehen würdet, und deßhalb euch zu fliehen vorausmahnte, alſo ſah er auch im Geiſte den Untergang dieſes wüſten Weſens voraus. Gleichwie, ſo drückt er ſich aus, James und Jambres Moſen widerſtanden, alſo widerſtehen auch dieſe der Wahrheit, als Leute, die verkehrt im Geiſte, treulos am Glauben ſind; doch werden ſie fürder keinen Gewinn haben; denn es wird ihr Aberwitz allen klar werden, wie er es einſt auch bei jenen war. Und das iſt's, worüber ich ſo oft mich warnend herausgelaſſen, daß nämlich nothwendig einſt eine Zeit kommen würde, wo eure übertriebene Anmaßung und unleidliche Tyrannei durch euer eigenes Verderben ſich rächen muß. Denn vor Aller Augen liegt es klar und deutlich, daß die aus jeder Art Betrug und Argliſtigkeit erzeugte Verwegenheit ins Unendliche fortſchreitet. Euch ſelbſt hält man für allzu unwürdige Häupter all dieſes Thuns und Treibens, als daß man euch zutraute, andere könnten durch euer Beiſpiel zu edlern Geſinnungen gebracht werden, denn ihr ſelbſt ſeyd größtentheils eurer Weichlichkeit und Ueppigkeiten willen als Weiber nur betrachtet, und tief in der Achtung geſunken.

Doch ihr habt bereits wieder Mittel zu Erhaltung eures Trugwerkes erſonnen; ihr verbietet jedermänniglich, gegen eure Sitten ſich Rügen zu erlauben. Darum habt ihr zuerſt Luthern angepackt: glückt es euch, ſeine Verurtheilung zu erzwingen, dann werdet ihr nicht ermangeln, auch mich zu erdrücken. Doch wie ich die Sache anſehe, wird ſie ganz anders ſich entwickeln. Denn ich hoffe ſelbſt auf unſern Sieg, geſchweige, daß ich an unſerer Rettung verzweifelte. Ihr jedoch, ſprecht, wie ſollten wir den Glauben hegen dürfen, ihr werdet der Tugend eine Bahn öffnen, da ihr ſie der Wahrheit verſchließt? Aber glaubt gewiß, ſie wird nicht im Dunkeln bleiben, ſondern hervortreten ans Tageslicht, ſelbſt wider euern Willen; ſo daß ihr jetzt ſchon erſehen mögt, wie allenthalben die Augen und Ohren der Menſchen ſich der Verkündung innig wahrer Frömmigkeit erſchloſſen.

Gewiß dieſe Leuchte wird nicht verborgen werden; denn ſchwiegen gleich wir, ſo würden doch Felſen und Eichen reden. Aber wir werden nicht ſchweigen. So viel ich für mich bürgen kann, werd' ich von meiner Seite wenigſtens allenthalben zur Freiheit begeiſtern, ſpornen, anregen, entflammen. Und wer auch in dieſem Augenblick nicht mein Streitgenoſſe ſeyn will, den will ich durch die Beharrlichkeit heilſamer unausgeſetzter Vermahnung in ſeiner Bedenklichkeit beſiegen, den will ich zwingen dazu durch das harte Geſetz der Noth. Ich habe keine Furcht noch Sorge mehr, ob mir vielleicht darob ein ſchlimmes Schickſal bevorſtehe: ich bin zu beidem gerüſtet, entweder über euch zum größten Frommen meines Vaterlandes das Verderben herbeizurufen, oder mit lohnendem Bewußtſeyn erfüllter Pflicht als Held zu unterliegen.

Glaubt aber ja nicht, daß dies Ausbrüche blinder Kühnheit ſeyen: männliche Freiheit iſt jederzeit mit größtmöglicher Beſonnenheit und Rechtlichkeit verbunden. Darum könnt ihr entnehmen, warum ich mit ſo großer Zuverſicht eurer Drohungen lache, und indeß ihr Luthern, oder wen immer ſeines Glaubensbekenntniſſes, verfolgt, mich frei und frank als euern geſchwornen Feind bekenne. Und dieſen Vorſatz in mir ſoll weder irgend eine Vergewaltigung von eurer Seite, noch welche Drangſal des Schickſals immer mir rauben, ja nicht einmal erſchüttern. Und wenn ihr auch ſelbſt das Leben mir zu nehmen vermöchtet, ſollt ihr mit all eurer Macht doch nimmer zu Stande bringen, daß das ruhmwürdige Andenken „am Rechte in Treuen bewahrt zu haben,“ aus der Erinnerung meines Vaterlands verſchwinde. Was mitten im Lauf iſt, könnt ihr vielleicht hemmen; dem, was kommen wird, vorbeugen: aber die Vergangenheit könnt ihr nicht zurückzwingen, mit dem Leben zugleich nicht die Erinnerung des Lebens vertilgen.

Ihr könnt es nicht, ſag' ich. Denn ob es gleich zweifelhaft noch iſt, welche Kataſtrophe dieſe Dinge erleben werden, iſt mir doch das in der Seele klar, daß die Ueberzeugung, wir hätten mit vollem Bewußtſein nach einem großen Ziel geſtrebt, auf die Nachwelt ſich vererben werde. So ſoll dann dies der höchſte Preis meines Lebens werden. Und damit ihr noch einen Beweggrund mehr einſehet, warum es mich drängt, auf das Beharrlichſte wider euch anzukämpfen, ſo wißt, ich hoffe von Gott reichliche Belohnung für jeden Sieg über euch; fern alſo iſt's, daß ich, wie ihr glauben möchtet, Strafe dafür befürchte. Denn ich weiß, es iſt ihm angenehm, wenn einſt ſein Heiligthum den Entweihungen von Menſchen, wie ihr, entriſſen, urd ſolchen Raum gemacht wird, die es auf würdige Weiſe verwalten. Auch getraue ich mir an jenem letzten Gerichtstag mit mehr Beruhigung in dem Gedanken dazuſtehn, euch befehdet, als euch gedient, und mehr mit Waffengewalt, was uns gehört, erzwungen, als in geduldiger Ruhe den Schimpf ertragen zu haben, um ſo mehr, da ihr brüderliche Mahnungen doch nur verachtet habt. Oder iſt es eurem Gedächtniß, deſſen Thätigkeit vielleicht durch Speis und Trank am Denken verhindert ward, entfallen, wie ihr vor einiger Zeit nur erſt, als ich mit beſcheidentlicher Vermahnung euch anging, gleich geſchrieen, ich hätte in die Poſaune des Aufruhrs geſtoßen. So ungewöhnlich kam euch, ſo ungebührlich der Schritt von meiner Seite vor. Aus eben dem Grunde ſchämtet ihr euch neulich nicht, jenen Mathematiker bei der hochachtbarſten Verſammlung als Hochverräther anzuklagen, weil er euch in dem Vogelnetz abgemalt, das, ich weiß nicht welcher zur Gefangenſchaft beſtimmte, über euch ſelbſt zuzog. So zart und delikat, und gegen die leiſeſte Kränkung euch ſträubend erfinden wir euch. Ihr wollt weder in Geſchichten noch Bildern, noch Dichtungen euch kontrafeit ſehen. Geſchieht gleichwohl etwas von allem dem, ſo ſtempelt ihrs zum Hauptverbrechen. Um euern Zweck aber hiebei zu erreichen, gebraucht ihr Mittel, die alles Maaß und den letzten Schein des Anſtands verletzen, ſo daß ihr nothwendig den Stab über euch ſelbſt brecht. Nachdem ihr Alles, was außen war, aufgeweidet, habt ihr euch in unſer Mark eingefilzt, und unſer Herz und Eingeweide anzugreifen begonnen: wer, der nur noch einen Funken Muth in ſich verſpürt, ſollte ſich da länger mäßigen, und nicht mit Feuer und Schwert euch anfallen, nicht Tod und Verderben euch bereiten wollen?

Ja! nicht länger wird das Volk der Chriſten die Unwürdigkeit mit gleichgültigen Augen anſehen, wie die Kirche Gottes vergewaltiget, die väterlichen Güter jedermann zu Grund gerichtet, die Sitten zerſtört und das Volksleben verpeſtet wird: als Urheber all deſſen nennt es euch, und überhäuft euch mit Flüchen und Verwünſchungen. Ihr aber, gleich als könnte das aus Allen ertönende Gefühl des Unwillens durch ſtarren Trutz ertödtet werden, bläht euch in mehr als phariſäiſchem Hochmuth auf, und hört nicht auf, Luthern, dem beherzten, und deßhalb durch die ungeheucheltſte Huld jeder Gattung von Menſchen unterſtützten Bahnbrecher der Wahrheit den Tod, und könnte es noch etwas härteres, als der Tod, geben, dieſes, mit wahrer Henkers- und Mörderluſt anzudrehen. Ihr macht den Leuten weis, er habe Irrthümer gelehrt, und keinen von euch hat es doch je ſtark bekümmert, ob jemand in der Kirche Irrthümer begehe oder nicht, ob ſeine Meinungen und Aeußerungen mit dem Glauben im Einklang ſtehen, oder nicht; auch würdet ihr mit dieſem Geſchäft euch nie befaßt haben, wenn ihr nicht geſehen, es handle ſich hier um euer bequemes Leben, und euere Gewalt. Doch geſetzt, er hätte geirrt, ſtund es dann euch zu, ihn gleich wie einen Feind feindlich anzugreifen, oder nicht vielmehr als Bruder brüderlich zuvor zu warnen? Sprecht, hat wohl, ſo lange ihr hier in dieſem Syſtem verfahren, irgend einmal auch nur ein Schattenbild von Liebe ſich gezeigt, ein Fünkchen von Herzenslauterkeit, und Aufrichtigkeit der Seele durchgeblickt? Seid ihr nicht gleich wie Löwen auf ihn losgeſtürzt, und habt vor Leidenſchaft den Verſtand verloren? Habt ihr nicht, um die Verdammung des Unſchuldigen zu bewirken, eine Menge Erdichtungen und Lügen gegen ihn erfunden? Habt ihr euch nicht erdreiſtet, um die Huld des römiſchen Biſchofs zu verdienen, ihn meuchelmörderiſch aus dem Wege zu räumen? Arbeitet ihr nicht jetzt wirklich noch daran, daß, ungeachtet alle rechtlichen Menſchen gegen das Verfahren ſich erheben, Kaiſer Karl ihn ohne Verhör und Ueberweiſung, ohne Geſtändniß des Verbrechens noch Erhebung deſſelben durch Zeugen, verurtheile?

O ſeht hier die trefflichen Lehrer des Lebens, welche allen übrigen vorangehen ſollten in Aufrichtigkeit und Mildigkeit des Gemüths! Das alles heißt alſo wie Biſchöfe, oder wie Chriſten überhaupt ſich betragen? Wenn andere uns verfolgten, ſolltet ihr von Rechtswegen uns Troſt verleihen. Doch wie ganz umgekehrt geht hier alles vor ſich. Denn die, von denen wir Gutes nur hoffen ſollten, fügen uns des Unheils im Uebermaaß zu; werden nicht müde, mit Drangſalen, Schmerzen und Quaalen zu beſchweren. Hab' ich euch darum jene Worte des Ambroſius, eines gewichtigen und heiligen Gewährsmannes, mit Unrecht zugeworfen: Ihr führt einen leeren Namen, und ein unmenſchlich Verbrechen aus, einen glänzenden Ehrentitel und ein ſchandbeflecktes Leben, treibt die Profeſſion der Heiligſprechung, und gleichwohl jede unerlaubte Handlung, hüllt euch in das Gewand der Religion, und bezeichnet eure Schritte durch Unglauben, ſtellt euch auf eine erhabene Stufe, und ſinkt zu einer ſchmutzigen Tiefe herab; ihr ſtellt in der Kirche eure Kanzel über alle übrigen Stühle, und euer Gewiſſen ſetzt euch tief unter alle Gläubigen herab; ihr ſprecht eine Taubenſprache, und habt das Gemüth der Hunde, zeigt den Schaafspelz vor, und habt die Gierigkeit der Wölfe. Darum kann man mit dem Propheten zu euch ſprechen: „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ſein Herz iſt weit von mir.“ Gilt dies alles nicht euch? Oder was läßt ſich wohl aus dieſer gediegenen Schriftſtelle mildern, und beſchränken, daß es nicht ganz auf euere Sitten und Lebensart ſich bezöge?

Doch ihr habt auch für dieſe Sprache der Trauer und des Unmuths wie für alle frühern taube Ohren. Ihr handelt gegen Luthern auf eine ſolche Weiſe, daß man kaum ſeinen Augen und Ohren trauen mag. Alſo hat euch der Neid, alſo die Wuth blind gemacht. Mit ſolchem Stumpfſinn und Rachgier eure Seelen verhärtet. Wenn ich auch alle übrigen Sünden euch vergeben könnte, ſcheint mir doch jene aufgeſuchte Art, mit der ihr die Geiſter morden wollt, keiner Verzeihung werth. Denn nennt mir eine größere Unthat, als der Bann iſt, der die Geiſter trift, das Verbrennen der Bücher, die Vertilgung der Wiſſenſchaften, ja der Schrift ſelbſt? Selbſt den Troſt des

Unterrichts, die Früchte des Schreibens wollt ihr uns rauben. Ihr belegt freundſchaftliche Unterredungen und die Gewohnheit des Umgangs mit dem Interdikt; kurz ihr zeigt euch als Leute ohne alles Menſchengefühl und Bildung.

Wenn ihr dies alles vor den Augen der Nation zu treiben euch unterſtändet, würdet ihr bald in offenem Aufſtand und durch euern Tod es gerächt ſehen. Doch jetzt liegt ihr, (o der Schmach des teutſchen Adels!) blos dem Kaiſer tagtäglich in den Ohren, und betäubt ſie durch verruchte Rathſchläge, und durch alles Maaß überſchreitende Wagniſſe voll Nichtswürdigkeit und Gottesſchändung. So habt ihr ihm jenes Edikt herausgewürgt, wirklich ein großes Vorzeichen unſerer künftigen Verdammung. Aber hauſ't und wüthet nur zu! verfolgt euern Vortheil, thut euch in keiner Handlung, in keinem Gedanken, der euch durch die Seele geht, Gewalt an; eilt hin in euerem Wahnſinn, rennt raſtlos vorwärts, befehdet, verwüſtet, zertretet die im Schlaf und Blödſinn euch zu Füßen liegen, wagt Angriffe und Stürme.

Auch uns wird die rechte Stunde ſchlagen. Seht zu indeß, wohin ihr die Geſinnungen des Kaiſers, dem ihr zu Leitern ſeiner Jugend euch aufgedrungen, verlockt, denn es wird einſt, zweifelt nicht daran, ein Tag kommen, wo ihr von allen dieſen Rathſchlägen, jenen, auf die ihr vielleicht jetzt am wenigſten rathet, Rechenſchaft ablegen müßt. Sein edler Charakter iſt mir nicht unbekannt; er hat erſt nach langer Weigerung in dieſe höchſt ungerechte Forderung gewilligt. Erſt nachdem man ihn durch ſtürmiſche Bitten abgemüdet, und durch Drohungen gleichſam gezwungen (denn auch bis dahin hat euere Unverſchämtheit ſich erſtreckt) gab er, um der Ueberlaſt los zu werden, und Geſahr zu vermeiden, in demjenigen euch nach, worin er, wenn er freye Hände hätte, niemals euch nachgeben ſollte. Darüber nun erhebt ihr ein Freudengeſchrei, wünſcht euch wechſelſeitig Glück, und triumphirt alſo, als hättet ihr Babylon überwunden; doch macht uns Bann und Tod, womit ihr als angemeſſenen Strafen (eurer Meinung nach) den Vorfechtern der Freiheit droht, keineswegs erbeben, falls ſie auch über uns verhängt würden. Denn wenn ihr ihn gleich jetzt überredet, eine unzeitige Achtserklärung auf das ſtrengſte in Vollzug zu ſetzen, und uns ſelbſt unſres Beſitzthums, unſeres Vaterlands, ja des Lebens ſelbſt zu berauben, ſo fehlt es doch weder jetzt, noch in Zukunft an einer Menge von Dingen, die ihr ſehr zu fürchten habt. Denn für's erſte müßt ihr doch einſehen, daß gerade jetzt für uns die ſchicklichſte Veranlaſſung und Gelegenheit vorhanden ſey, auch für unſre Parthey Verſchworne anzuwerben. Sodann ſollt ihr bedenken, daß wenn in dieſen Händeln die Sache (wie das Glück veränderlich iſt), eine ſchlimmere Wendung, als man verhofft, nehmen ſollte, jedermann den Fall des hier ganz unſchuldigen Fürſten auf euere Rechnung ſchreiben wird. Darum lernt, ihr, die ihr ſterbliche Menſchen ſeid, auch bei dem blendendſten Lächeln des Glücks deſſen Unbeſtand fürchten. Nicht wird dies alles in die Länge ſich halten, da es dem Zufall nur ſein Daſeyn verdankt. Vielleicht jedoch liegt es im Plane der Gottheit, daß ihr ſelbſt euern Untergang euch früher herbeiruft, eh' andre ihn euch zu bringen Hand anlegen werden.

Ihr ſelbſt bietet die Veranlaſſung zu euerer Verfolgung früher, als andre ſie ſuchen. Denn bereits, ſeid deſſen gewiß, werden vielfache Schritte gethan, welche die Vernichtung euerer Macht zum Zwecke haben; viele redliche und beherzte Männer ſtehen auf, und wollens nimmer dulden euer wohllüſtiggrauſames Joch. Sie wollens nicht dulden. Geſetzt, ihr bezwänget auch jetzt die beiden Vorfechter der Freiheit, ſo wißt, ich verkünd' es euch im Geiſte, es wird die Unterdrückung der dermaligen Volksbewegung für euch der Anfang einer neuen und heftigern ſeyn. Denn nicht auf der Perſönlichkeit zweier einziger Menſchen beruht das Schickſal dieſer Sache, ſondern ihr ſollt wiſſen, daß es noch viele Luthers, noch viele Huttens giebt. Und ſollte uns auch was Schlimmes begegnen, wird euch durch andre nur deſto größere Gefahr erwachſen, weil mit den Vertheidigern der Freiheit die Rächer der Unſchuld in einen Trutzbund ſich begeben werden. Und wenn ihr an Allem zweifelt, ſo ſeid doch davon feſt überzeugt, daß es dem Evangelium nie an Vorfechtern, der Freiheit nicht an Rächern fehlen wird. Wo ihr aber zu Waffen der Liſt Zuflucht nehmt, da glaubt nur ſicher, daß auch wir zu den diesfalls nöthigen Maaßregeln der Klugheit ſchreiten werden.

Ich bin zu dieſer abermaligen Vermahnung nur deswegen geſchritten, weil euch euer augenblickliches Glück in ſolchem Uebermaaß verblendet hat, daß ihr gar nicht mehr an einen Wechſel der Dinge denkt, noch euern Leidenſchaften einigen Zaum anleget.

Ihr habt es auf das Aeußerſte getrieben. Ihr könnt in euren Herzen ſelbſt auf keine weitern Fortſchritte ſinnen: ihr habt daher nur für euern Fall zu bangen. Denn allen denen, welche in der Höhe ſind, iſt der Sturz am nächſten. So führet denn euern Ehrgeiz auf beſcheidnere Gränzen zurück: ſetzt jener euerer Habſucht ein beſcheidneres Ziel wieder: mäßigt euere Ueppigkeit. Oder bis wohin ſoll ſich euere Leidenſchaft noch erſtrecken? Wo iſt der Punkt, auf dem ſich euer

Goldhunger ſtillt. Wollt ihr nicht wieder einmal hinter euch blicken, und nicht, wohin ihr noch gehen wollt, ſondern von wannen ihr gekommen ſeid, bedenken? Kehrt zurück auf den Weg des Rechten. Kehrt zurück und ſammelt, wenn es nicht ſchon ganz zerſtört iſt, euer Selbſt wieder. Immer iſt es beſſer geweſen, zurück zu gehen, als mit Gefahr vorwärts zu ſchreiten. Seid nicht die Feinde der Redlichen, ſondern blos die Rächer an den Böſen. Sucht Anderen zu frommen, nicht für euch blos der Begehrlichkeit zu fröhnen. Benehmet euch ſo, daß man von euch Heilung hoffen, nicht Gift befürchten muß. Werdet Herr über euere Gelüſte, unterwerft euch der Vernunft, und zügelt jene Neigung zu Lug und Betrug Die werden nicht immer blind bleiben, welche einige Jahre an den Augen gelitten. Ihr ſeht, wie überall der Geiſt der Freiheit weht, wie die Menſchen im Eckel über den gegenwärtigen, einen neuen Zuſtand der Dinge herbei zu führen trachten. Wir ſelbſt wiſſen nicht, ob, wenn wirs auch zufrieden wären, ganz ohne Gefahr. Oft ſchon iſt aus einem kleinen Funken ein gewaltiger Brand entlodert.

Wenn ihr euch all dieſes recht zu Gemüthe nehmt, kann es nicht anders als heilbringend für euch ſeyn. Wenn ihr es aber für gerathen haltet, euerm Glücke fürder zu traun, und Luthern, wie ihr bereits begonnen, aufs äußerſte zu verfolgen, werdet ihr durch eben dieſe Anſtrengungen (mir däucht, ich ahne die Zukunft) die Kataſtrophe ſelbſt herbeirufen, die euch erwartet. Bedenkt überdieß, daß der Gottheit Rächer auch über euch walte, daß es auf die kleinſte Handlung des Menſchen beſtändig gerichtet, und das Gericht überdies auch nahe ſey, denn wahrlich, ihr ſollt es wiſſen, die Verdammung dieſes ſchuldloſen Mannes wird eure eignen Häupter dem Verderben weihen!

Zwei Sendſchreiben

Herrn Ulrichs

an

Dr. Martin Luther.

I.

Martinus Luther,

dem Gottesgelehrten, dem unüberwindlichen Evangeliſten, ſeinem gottgeheiligten Freunde Gruß zuvor.

Der Herr erhöre Dich am Tage der Trübſal. Es ſchirme Dich der Name des Gottes Jakob. Er ſende Dir Hilfe vom Heiligen, und beſchütze Dich auf Sion. Er verleihe Dir nach Deinem Herzen, und kräftige jeden Deiner Rathſchläge. Alle Deine Bitten erfülle er, und erhöre Dich von ſeinem heiligen Himmel mit der Kraft ſeiner Rechten! Oder was wohl könnt ich anders für Dich in dieſem Sturm erflehen, mein heißgeliebter Luther, und verehrungswürdigſter Vater? Erhebe Dich in Deiner Kraft, und bleibe groß und ſtandhaft; denn Du ſiehſt, wie die Würfel gefallen ſind, wie die Angeln ſich gedreht haben. An mir zweifle keinen Augenblick; denn treu bis zum letzten Odemzug will ich bei Dir ausharren. Viel der Hunde haben Dich umlagert, und der Rath der Uebelthäter hält Dich umgarnt. Sie haben ihren Mund gegen Dich aufgethan, wie reißende Löwen zum Gebrüll. Sie hüpfen hoch auf, und jubeln über Dich, und ſuchen Dich zum Tode. Aber der Herr wacht über Dir, und wird den Hochfärtigen die

Bedrängniß wiedervergelten. Er wird aufſtehen mit Dir wider die Gottloſen und Dir zur Seite kämpfen wider die, ſo da Böſes brüten.

Vergelten wird er den Laſterhaften ihre Unthat, und mitten in ihrer Bosheit ſie zerſtreuen. Alſo wird es kommen, Luther; gewiß es wird ſo kommen! Denn länger nicht kann Gott zu ſolcher Verruchtheit ſchweigen, er ein gerechter, und ſtarker Richter. So ſtreite denn unverzagt für Chriſtus, und weiche keinen Fußbreit den Schlechten, ſondern bringe kühner nur und muthiger vor! Ertrage die Verfolgung wie ein ächter Krieger Jeſu Chriſti, damit die Gabe Gottes, die in Dir iſt, in ihrer vollen Schönheit glänze, und ſey gewiß, daß der, dem Du ganz vertraut haſt, Macht genug beſitzt, Dir jenes anvertraute Kleinod bis zu jenem Tage bewachen zu helfen. Auch ich werde inzwiſchen ſtandhaft den gleichen Zweck verfolgen; unſere Anſchläge unterſcheiden ſich blos darin: daß mein Werk menſchlich iſt, Du aber, bereits im Geiſte geläutert, ganz am Göttlichen hängeſt. Ich gäbe viel darum, es mit anſehen zu können, mit welchen Augen ſie Dich anſtarren, welche Stirnen ſie Dir bieten, welche Runzeln ſie Dir zuwerfen? Ich, meinerſeits habe Plane entworfen, die nicht auf gelindem Wege ſich vollenden werden. Doch bin ich feſt überzeugt, und wahrlich ich täuſche mich nicht, es iſt hohe Zeit, daß der Herr Gott Zebaoth ſeinen Weinberg ſäubere, den der Eber vom Walde aus verwüſtet, und mit beſonderer Wildheit abgeweidet hat. Dies in Kürze, geſchrieben in meiner größten Bekümmerniß um Dich. Chriſtus erhalte Dich!

Aus Ebernburg den 25. Maimonats 1521.

In Eile.

II.

Martinus Luther, dem Gottesgelehrten, dem unüberwindlichſten Herold des Evangeliums, ſeinem theuern Freunde Gruß in Chriſto dem Erlöſer.

Wer erhebt ſich mit mir wider die Gottloſen? wer wird mit mir ſtehn gegen die ſo auf Miſſethat ſinnen? Chriſtus der Erlöſer, der himmliſche Vater, und der heilige Geiſt. Nein, ſolch Entſetzliches hab' ich noch nie vernommen; ſolch eine Wuth überſteigt alle Begriffe von Wahnſinn. Jetzt ſehe ich daß es noth thun wird, mit Schwertern, Pfeil und Bogen, und mit Kanonen der Wütherei dieſer Teufelsbrut entgegen zu treten. Du aber, viel edler Vater, ermuthige Dich in Deinem Herzen, und laß die Mörder nicht über Dich kommen; Mögen ſie rufen, raſen, und ſich heißer ſchreyen; balle den Beſtien Deine Fauſt entgegen. Täglich gewahr ich es immer mehr und mehr, wie je der Beſte ſich auf Deine Seite ſchlägt; wahrlich an Vertheidigern wird es Dir nicht fehlen, und auch ſolchen nicht, die einſt als Deine Rächer auftreten werden. Was Du noch ſchreiben magſt, gebrauche Vorſicht:*) nicht, als wollten wir Dir Verhaltungsregeln geben, denn wir zweifeln keinen Augenblick, daß Du ſtets den beſten Rathſchlag wählen, und dabei auf's ſtandhafteſte verharren wirſt. Viele ſind bereits zu mir gekommen, und äußerten in Folge ihrer Anhänglichkeit und Bekümmerniß für Dich:

---

*) Hier fand' ich im Original aus den Worten: Quae scribis secreto acta tecum etc. keinen Sinn heraus. Das acta ſcheint vielleicht verſtümmelt.

„Wenn er nur nicht wanket; wenn er nur unverzagt antwortet; wenn er nur im Verhöre ſich nicht ſchrecken läßt.“ Dieſen entgegnete ich geradezu und barſch: „Du werdeſt ganz Luther ſeyn.“ Ich denke auch mich nicht betrogen, ſondern diejenige Antwort gegeben zu haben, die man nur als Deiner würdig wünſchen konnte. Doch halte auch für die Zukunft feſt an Dich! Gebe Chriſtus, daß die Verräther zu ihrem größten Herzeleid Dich ſtets dieſer Geſinnung treu erblicken! Die Fürſichtigkeit meiner Freunde, die irgend einen gewaltthätigen Schlag von mir befürchten, hält meinen Arm zwar noch gelähmt, ſonſt würd' ich jenen Rothhüten ſelbſt in die Mauern hinein über den Pelz gerückt ſeyn. Doch bald werd' ich mir freie Hände machen; Du ſollſt erfahren, wo ich herauswiſchen werde, und daß ich dem Geiſte treu bin, den der Herr in mir entzündet hat. Ich brenne vor Sehnſucht Dich zu ſehen. Alſo heftig iſt meine Liebe. Setze uns von Zeit zu Zeit über die Lage Deiner und deines Handels in Kenntniß, und lebe herzlich wohl.

Ebernburg den 11. Mai 1521.

In Eile.

Sendſchreiben

Ulrichs von Hutten

an

Wilibald Pirkheimer

Rathsherrn zu Nürnberg.

Einige von des Kaiſers Umgebung hatten mir die Nachricht gegeben, Luther ſey berufen worden, um ſich zu vertheidigen. Sie haben gelogen. Er wurde es nicht zu dieſem Zwecke. Man hat ihn auf dem Reichstag blos gefragt, ob er mehrere ſeiner Schriften nicht widerrufen wolle. Doch er erwiderte aufs ſtandhafteſte: er werde widerrufen, falls man ihn überführen würde, daß er Irrthümer geſchrieben. Darauf fragte man ihn nochmals, ob er zum Widerruf ſich bequemen wolle, denn die Grundſätze, welche er in ſeinen Schriften geäußert, wären kurz zuvor noch verdammt worden. Darauf bat er ſehr, man möchte ihn doch zu keinem Widerruf nöthigen, um dasjenige zu verwerfen, was ſein Gewiſſen ihm als vollkommen recht und wahr darſtelle. Als ſie zum drittenmal in ihn drangen, ſich zu erklären, ob er widerrufe, rief er: er könne und wolle nicht widerrufen, was ſeiner Ueberzeugung nach auf die Zeugniſſe der bewährteſten Schrifturkunden gegründet ſey. Dies war hinreichend um den Gottesmann zu verdammen.

Unſterbliche Götter, wie wird dieſe Sache noch enden? Fürwahr ich glaube jetzt, in dieſem großen Sturm oder nie wird es ſich zeigen, ob Teutſchland in der That Fürſten habe, oder von ſchön ausſtaffirten Statuen nur regiert werde. Jene Geiſtlichen, die wider Luthern Rathſchläge brüten, laſſen jeden Begriff von ſittlicher Verworfenheit und Laſterhaftigkeit hinter ſich. Mir hat ſein letztes Brieſchen an mich Thränen ausgepreßt; er beſchrieb mir darin, wie unwürdig er behandelt worden, und unter anderm, daß man ihn mit dem Verbot entlaſſen habe, unterwegs das Wort Gottes zu predigen. O Ungerechtigkeit, des äußerſten Abſcheus werth. O Unthat, welche den ſtrengſten Grimm der Gottheit herausfodert: das Wort des Herrn in Feſſeln legen, einem Lehrer des Evangeliums den Mund verſtopfen.

Das ſind alſo die Fürſten der Chriſtenheit. Was werden auch die Ausländer dazu ſprechen? Wahrlich ich fange an, mich meines Vaterlandes zu ſchämen. Johann Ecken, des Erzbiſchofs von Trier Officialen, einen Sophiſten, dem alle gründliche Gelehrſamkeit mangelt, haben ſie zum Sprecher auserkohren. Dieſer Geſell hat ſich nun Luthern ſo ſtreitfertig gegenüber geſtellt, daß kein Zweifel mehr waltet, er habe einen guten Antheil von jenem Gelde des Pabſtes erhalten, das dieſer zu vielen 1000 Dukaten, die Leute zu beſtechen, ſich nicht hat reuen laſſen auszuwerfen. Der niederträchtige Bube erdreiſtet ſich durch Verläumdungen aller Art den Leumund des frommen Evangeliſten zu untergraben. Nun giebt es viele, welche die Sache alſo auslegen: es ſey dies blos ein Kunſtgriff der Gegner; ſie wollten nämlich jenen ſo lange erbittern, bis ihm irgend eine feindſeelige Aeußerung entſchlüpfe, die ſie hernach als Kapitalverbrechen ihm anrechnen könnten. Fühlſt du wie fein ſie ihre verruchten Netze ausgeſponnen? es giebt dann ferner ſelbſt Rechtsgelehrte, die der Behauptung ſich nicht entblöden: der Kaiſer brauche und dürfe das dem Luther gegebene ſichere Geleit nicht zu halten. Eine ſaubere Klaſſe Männer. Glaubſt du wohl, daß ihnen Unrecht widerführe, wenn man ſie ſamt und ſonders an einem Tag zugleich mit ihren ungerechten Rechtsgrundſätzen, aus Teutſchland hinaus werfen würde? die gottvergeßnen Biſchöfe möchten hier gerne ihre Vorfahren nachahmen, welche ein ähnliches Beiſpiel auf dem Koncilium zu Koſtenz gaben, und Johann Hußen verbrannten.

Es heißt, der Kaiſer habe ſeinen Entſchluß kund gemacht, die Rechte des Pabſtes, und die Römiſche Kirche auf das ſtandhafteſte zu vertheidigen. Dies haben ſchlimme Rathgeber bei ihm durchgeſetzt, bei der ganzen Pfaffenbrut herrſcht daher allgemein großer Jubel. Bald werden ſie Triumphe halten wollen, in dem Wahn, die Fabel (wie ſie's nehmen) ſey ſchon zu Ende. Die Elenden ahnen es nicht, daß ſie noch fern vom Ziele ſind, und noch der letzte Akt des Trauerſpiels erwartet werden müſſe.

Es hat ſich einer die Mühe genommen, einen öffentlichen Zettel anzuſchlagen, deſſen Inhalt ſeyn ſoll: daß 500 aus dem Adel ſich für Luthern verſchworen hätten; als Motto ſetzte er die Worte: Buntſchuh! Buntſchuh! darunter. O höchſt unvorſichtige Menſchen! ſie wollen Luthern nützen, und ſchaden ihm nur mehr, doch glauben manche, die Feinde hätten dies ſelbſt erdichtet, um ihm Haß zu erwecken; was mir nicht unwahrſcheinlich däucht. Suche doch du, die Gemüther deiner Landsleute aufzuregen. Auf die Städte ſetz' ich noch einige Hoffnung von wegen des bei euch beſonders und täglich wachſenden Freiheitsſinnes. Franz iſt ganz auf unſrer Parthei; zwar hat er ſich noch nicht öffentlich erklärt, aber ſeinen Unmuth über jene Vorfälle aufs unzweideutigſte zu erkennen gegeben. Er iſt ganz in Luthers Geiſt eingedrungen; während des Eſſens ſogar läßt er ſeine Schriften ſich vorleſen. Auch hab ich ſeinen Schwur mit angehört: er werde der Sache der Wahrheit niemals ſeinen Arm entziehen, und wenn es auch mit Gefahr ſeines Lebens wäre. Dieſen Ausſpruch magſt du als Orakel feſt annehmen; ich kenne ſeine Standhaftigkeit. Kecklich darfſt auch du bei deinen Mitbürgern ſeinen Preis verkünden, und von ihm rühmen: Eine größere Seele wird in Teutſchland nicht erfunden. In dieſem Augenblicke wünſcht' ich von ihm keine Wohlthaten empfangen zu haben (und deren genoß ich eine große Zahl), damit es nicht das Anſehen gewinnt, als ſpräche ich jenes

Obige blos aus Dankbarkeit nun aus. Das eine betrübt mich auch: daß ich nicht gnug Worte finde, um nach Verdienſt mich in das Lob ſeiner Tugenden zu ergießen; ſie ſind ſämmtlich die eines Helden der Vorzeit. Kein niedriger Gedanke hat je noch ſein Herz beſchlichen. Möge ihm Gott ferner jenen gewaltigen Geiſt erhalten, den er in ihm entzündet. Luther ſeinerſeits hält ſich am Gebete blos, ich aber folge jenem, wohin er voranziehen wird. Doch kehren wir zum erſtern zurück.

Luther wird offenbar von göttlichem Eifer getrieben und hat mit keinem menſchlichen Rath oder Vornehmen zu thun, ſondern er verläßt ſich ganz auf Gott. Niemand hat wohl den Tod ſo freudig verachtet, wie er. Möge doch Chriſtus ſeinen Evangeliſten erhalten, wenigſtens ſo lange noch, bis die wahre Gottſeeligkeit in den Gemüthern der Menſchen ſich einigermaßen wieder gewurzelt hat. Sobald er von dort (Worms) hinwegreiſt, wird ihn (wie gute Freunde mir geſchrieben haben) ein zum Entſetzen hartes Edikt auf dem Fuße verfolgen; doch dürfte von Seiten eines großen Theiles von Teutſchland demſelben geradezu Gehorſam geweigert werden. Alſo hat ſich bereits der Haß der Partheien entflammt. Doch genug in der Kürze von ſo vielen Sachen. Schreibe mir auch wieder einmal, bringe die lange Säumniß ein, und lebe wohl!

Aus der Ebernburg, den 1. Mai 1521.

Sendſchreiben

Ulrichs von Hutten
an
den römiſch chriſtlichen Kaiſer Karl V.
König der Teutſchen und Spanier.

Dem unüberwindlichen und frommen Kaiſer Karl V. entbeut Ulrich von Hutten ſeinen Gruß.

Wenn du, allerdurchlauchtigſter Kaiſer beſchloſſen hätteſt, zum gemeinen Beſten Teutſchlands irgend einen großen und empſindlichen Schaden zu leiden, oder in offenbare Gefahr dich zu ſtürzen, würden wir Teutſchen in Folge unſrer Liebe zu dir gewiß es dir wehren, und daran dich hindern. Denn billig müßte es uns betrüben, falls uns mit deinem Schaden, oder gar mit deinem Verderben, ſollte geholfen werden. Um wie viel mehr aber müſſen wir es jetzt thun, da du, von Irrthum befangen, nicht nur dich ſelbſt ins Verderben zu ſtürzen eileſt, ſondern auch unſern Rechten den größten Abbruch, und ein nicht zu beſchreibendes, beinahe allgemeines Unglück über uns herrufſt. Denn was hat Luthers Handel für einen andern Zweck, als die Unterdrückung unſerer Freiheit, die Zerrüttung deines eigenen Zuſtandes, die Herabwürdigung deiner Majeſtät. Darum, glaub' ich, iſt es eine Pflicht Aller dich von da zurückzurufen, wohin du dermal mit ſo großer Beeinträchtigung des Gemeinweſens, wie deines eigenen Vortheils zu gehen ſtrebſt; daß wir durch freundliche Zurufe, Mahnungen und Bitten dich bewegen, in einem, deines Geſchlechtes und deiner Stellung würdigen Geiſte fortan zu handeln. Nicht daß ich bei allem dem, was du bereits vorgenommen, dir nur die geringſte ſchlimme Geſinnung oder Triebfeder zutraue; doch vermagſt du einerſeits von dem beſten Bewußtſeyn, anderſeits von den ſchlechteſten Rathgebern in der Mitte gehalten, nicht genugſam zu unterſcheiden, welches Syſtem du eigentlich befolgen ſollſt. Die Pfaffen banne alſo noch bei Zeiten von dir, welche viel zu ſchlecht ſind, als daß ſie dich aus dieſem Zuſtand der Verwirrung bringen ſollten, und zwar aus dem Grunde, weil dir ſelbſt hinlänglich bekannt ſeyn muß, daß die römiſchen Kaiſer deine Vorfahren, mit dieſer Menſchenklaſſe ſtets ſehr ſchlecht berathen waren, als auch, weil wir die Ueberzeugung gewonnen, ſie rathen dir auch gegenwärtig blos ſolche Dinge, die zum größten Verderben führen. Denn könnteſt du wohl was ungerechteres thun, als wozu jene dich bereden, daß du nemlich auf ihre Anklage Luthern nicht einmal verſtatteſt, ſich zu vertheidigen, oder welch beweinenswertheres und ſchlimmeres Ereigniß für uns könnte ſich zutragen, als wenn ein Vertheidiger der Volksfreiheit alſo geſtraft werden ſollte? Gleichwohl ſetzen ſie dir mit aller Macht zu, daß es geſchehe. Ja, es will ſogar verlauten, ſie hätten dir bereits ein Edikt herausgepreßt, Kraft welchem jedermann unterſagt iſt, ſeine Schriften zu leſen, und ſelbſt ſein Leben gefährdet wird, zu nicht geringem Herzeleid des Volkes, theils weil dadurch der wiedergebornen Freiheit ein groſſes Hinderniß gelegt wird, theils weil dieſe unbändigen Menſchen leichtes Spiel haben, ihren Muthwill recht arg zu treiben, da es keinesweges Sachen anbelangt, wo ſie das gemeine Beſte zu fördern gedenken, ſondern blos ihre Privatrache auszuüben trachten.

Was geht aber dich der Biſchöfe Privatſtreit und Haß in einer Verſammlung an, wo die Fürſten und Völker Teutſchlands zuſammentraten, um über Angelegenheiten der Nation zu rathſchlagen? Hat dieſer Stand vielleicht ſich um das gemeine Wohl ſo verdient gemacht, daß man darüber die nothwendigſten Sachen liegen laſſe, und ſich blos mit dem Gezänk, und den Schulfehden der Pfaffen zu thun gebe? Geſetzt auch, es ſey ſo, iſt doch meine Meinung fürwahr, daß man ihnen, die lauter unbillige, dieſem Reich und geſammter Chriſtenheit höchſt ſchädliche Dinge begehren, ſie nicht einräume.

Sie klagen Luthern an, und ſchreien ihn als einen Ketzer aus, erwägen aber nicht, was dies für harte Anſchuldigung iſt. Sie klagen und ſchreien alſo, daß ſie ihn ohne Verhör von dir verdammt wiſſen wollen, und liegen Tag und Nacht dir in den Ohren, daß du ihn ja zu keiner Rechtfertigung zulaſſeſt. Hat Teutſchland je was Unbilligeres geſehen? hat es jemals ähnliche Schmach erlebt: den nicht einmal anzuhören, welchen man ſolch großer Miſſethat zeihet, ſeiner dringlichen Bitten ohnerachtet: es nicht zu geſtatten, daß er ſich entſchuldige, oder auf die Vorwürfe antworte, die man ihm macht, da er doch flehentlich um dieſe Gunſt anhielt. Die Haut ſchaudert mir, und Beben und Entſetzen befällt mich, wenn ich blos ſolch einer Sache gedenke, die ſo offenbar altem Gebrauch, Herkommen, Geſetz und Glauben widerſtreitet. Denn geſetzt, Luther ſey auch nicht der Mann, der die langverſchollene evangeliſche Wahrheit wieder herſtellte, mit höchſtem Ernſt und Eifer predigte, deine eigne Würde wider ihre Schänder vertheidigte, und die Volksfreiheit Teutſchlands wider die allergewaltthätigſten Unterdrücker beſchirmte: kann es wohl nach irgend einem Recht oder Geſetz ſtatt haben, daß man Jemanden, der eines Verbrechens bezüchtigt wird, nicht einmal Raum verſtattet, ſich zu verantworten? Wird doch ſelbſt Vatermördern Vertheidigung gegönnt, und kein ſo großes Bubenſtück in der Welt erfunden, das man nicht erſt vor Gericht, und dann zur Strafe ziehe.

Von deſſentwillen kannſt du daher alle Biederherzen in Gram und tiefer Bekümmerniß verſenkt um dich herum erblicken. Denn ſo weit Teutſchland geht, weiß ich keinen frommen Menſchen, der dieſe Sache ſich nicht zu Herzen nähme. Alle wundern ſich über das Ungewöhnliche des Verfahrens, ſtutzen über die unerhörte, kaum glaubliche Neuerung; ſie gerathen auſſer ſich, wenn ſie dieſen grellen, verabſcheuungswürdigen, boshaften und verbrecheriſchen Rechtsmord bei näherm Lichte betrachten. Manche äußern durch Murren und Knirſchen ihre Herzensmeinung und Geſinnung. Nur die müßigen Pfaffen bleiben ungerührt, und ſpinnen aus dem eine Anklage wider Luthern, daß er wider ihre Inſtitute und unmäßige Vergwaltigung, ihr Schwelgen und liederlich Leben, für Chriſti Lehre, des Vaterlandes Freiheit, und Reinheit der Sitten geredet. Sie murren und knirſchen ihrerſeits deßwegen, weil ihr Gewinn ihnen entzogen, ihr liebes gemächliches Leben geſtört, ihre Zwingherrſchaft gedämmt wird. Dieſes alles wiſſen ſie aber nach ihrem Sinn gar ſchön zu deuteln, und darum herrſcht faſt überall die Meinung, alle Lehrſätze Luthers enthielten die ſchlimmſte Ketzerei. Darum hat auch der Pabſt Leo ſolche Geſandten aus ſeiner Stadt Rom geſchickt, die hier, im Vertrauen auf den Beiſtand der Biſchöfe und Kardinäle, verhüten ſollen, daß dieſe Neuerung gar nicht aufkomme, die Urheber dieſer Bewegungen gar nicht gehört, ſondern ohne Vertheidiger, und Ueberführung, und ohne aktenmäßiges Erkanntniß gleich erdrückt und zum Schweigen gebracht werden ſollen.

Dagegen begehren alle tapfern und ehrenwerthen Männer, welche im Lande die Zierden deiner Majeſtät und außer demſelben die Sehnen deiner Stärke ſind, deren Rathſchlag in Tagen des Friedens, und deren Macht im Kriege dir frommen kann, ſie alle begehren einmüthig, daß nichts wider Geſetze, Recht und Brauch geſchehe. Du haſt daher zu entſcheiden, ob du lieber die verunwilligen magſt, welche für ihre Kaiſer Gefahren ſich darzubieten ſowohl von jeher gewohnt, als auch jetzt noch bereit und willig ſind, oder du denen zu willfahren gedenkſt, die, wenn dir jetzt was Schlimmes widerfahren ſollte, bald dich im Stiche laſſen würden. Ob du lieber denen Leides zufügen willſt, welche Reich und Leben dir beſchützen müſſen, als denen in ihren überſchändlichen Gelüſten Eintrag zu thun, welche, wenn du in der geringſten Verlegenheit dich befindeſt, dir weder zu helfen noch zu rathen wüßten? Oder was ſuchen die Widerſacher durch Luthers Verurtheilung anderes, als ihren Rachekitzel zu befriedigen?

Du aber, nimm auf jene Rückſicht, welche du in jeden Fährlichkeiten zu nie wankenden Gefährten haben kannſt; mache dir zu Freunden, und feßle ſie an dich durch Wohlthaten und Großmuth, welche im Frieden ein Troſt deines Herzens, im Kriege dir ein ſtarker Hort ſeyn können. Entlaſſe ſie, die nicht nur allein in Kriegen, ſondern ſelbſt bei andern wichtigen Berathungen weder Erfahrung noch Ausdauer beſitzen, im Glücke und Wohlſtande nur ſchaden, die du aber doch jetzt, da die Sachen rings noch gut ſtehn, gleich den treuſten Freunden um dich haſt. Traun, obgleich ſie jetzt beſtändig zu dir halten, du würdeſt ſie, ſobald das Blatt nur ein wenig ſich wendete, und Unglück einbräche, gleich den ſchändlichſten Ueberläufern in der feigſten Flucht von dir ſich zurückziehen ſehn. Denn ſie ſind gewöhnlich nur Gefährten des Glücks, und auch dieſem nicht immer treu. So könnt' ich mit Beiſpielen von noch nicht lange her beweiſen, in welch großes Unheil ſchon dieſe Leute unſere Fürſten geſtoßen haben, nachdem ſie ſich in ihre Freundſchaft eben ſo eingeſchmeichelt, als ihre Nachkömmlinge nun in die deine; ich könnte darthun, wie gerecht der Verdacht gegen ihre Sitte und Handlungsweiſe. Denn, wenn auch ſonſt nichts vorgefallen, ſoll das für nichts geachtet werden, daß, da ſie unter dem römiſchen Pabſt ſtehen, ihm mit Eid und Pflicht zugethan ſind, ſie die Freundſchaft der Kaiſer nur in ſo fern ehren, als es jenem genehm iſt; daß ſie weiter in nichts ſich einlaſſen, woraus ſie ſich nicht gut wieder herausziehen können, falls er ſie zurückruft und abzieht; daß ſie ihm zu Gunſten manches hier zu Land reden und thun, ja dir zu nichts rathen, was nicht zugleich mit ſeinem Vortheil und Intereſſe ſich verbinden ließe. Dies Alles könnteſt du klar aus gegenwärtigem Handel entnehmen, wenn ſie nicht vorher das Herz dir eingenommen. Doch beſinne dich eines Beſſern. Entwinde ſolch ein Kleinod, wie dein Vertrauen, aus den Händen unrechtmäßiger Beſitzer, und gieb es jenen wieder, denen es angehört!

Mit dieſen Behauptungen thue ich den heiligen Biſchöfen und Prieſtern nicht im Geringſten Eintrag. Denn ſind ſie es in der That, ſo werden ſie ſelber mit Sachen nichts zu thun haben wollen, die ſie nichts angehn. Sie haben aber nur die Kirchen zu beſorgen, und ihr Amt iſt: warnen, ermahnen und lehren, Allen zu Nutz, Niemand zu Schaden, und fleißig Acht zu tragen, daß keine Seele durch Irrthum verlocken gehe. Dies Alles könnten ſie ja nicht thun, wenn ſie in Staatsgeſchäfte ſich einmengten. Aber jene überſtolzen und geilen Menſchen nehmen nur die Würde der Biſchöfe an; die Bürde wollen ſie durchaus nicht tragen. Den Nutzen bloß ſuchen, die Beſchwerung fliehen ſie; dem Gewinn gehen ſie nach, ſcheuen aber die Mühe darum. Und da ſie ſich mit Titeln und Namen trotziglich brüſten, und mit Geld und Vermögen ſich bereichern, ſo laſſen ſie indeß ihr Werk und Amt dermaßen verſinken, daß es das Anſehen gewinnt, ſie verachteten das, was ſie doch ausſchließlich ſeyn ſollten.

Daher, o Kaiſer, iſt es an dir, zuzuſehen, daß nicht auch auf dich ein Theil der Schuld zurückfalle. Denn dir liegt es ob, ihren Amtsverrichtungen ſie zu laſſen, nicht aber ſie von geiſtlichen zu weltlichen Dingen hinüber zu ziehn; du haſt vielmehr die Verpflichtung, wenn ſie von ſelbſt auf andere Dinge fallen, innerhalb den Kreis ihres Berufs ſie zurück zu weiſen und zu zwingen, dagegen jetzt, in dieſen kritiſchen Zeitläuften beherzte Männer zu Rathe zu ziehn, und nicht durch dieſe Weich- und Wollüſtlinge dich herumführen zu laſſen. Denn ich ſetze den Fall, ſie wären noch zu etwas zu gebrauchen, iſt es denn Recht, daß Teutſchland nach ihrem Willen regiert werde? Nun aber ſind ſie im Durchſchnitt der Ueppigkeit ergeben, fröhnen blos der Faul- und Trägheit alſo zwar, daß man in wichtigen Berathungen wenig auf ihren Beiſtand zählen kann. Alle ihre Einnahmen und Ausgaben beziehen ſich blos auf ihre Geilheit; ſie ſtellen äußerlich ſich gar heilig und gottſelig: heimlich aber ſind ſie voll der Schmach und Miſſethat. Aber ſelbſt dann, wenn ſie an Biederkeit und Tugenden ſtrahlten (wie ſie es ſollten), biſt du ihnen bloß Ehre und Hochachtung, keineswegs aber Herrſchaften und Länder ſchuldig, und wenn du ſolche ihnen einräumſt, ſo thuſt du ſehr Unrecht daran, weil du ſie damit ihrem Wirkungskreis entfremdeſt?

Doch kömmt noch ein zweiter Umſtand zu erwägen. Du wirſt die Liebe des teutſchen Volkes (die zwar jetzt noch ſehr groß iſt, an deren immer ſtärkerm Wachsthum dir aber, ſo du weiſe ſeyn willſt, ſehr viel gelegen ſeyn muß) ferner nicht behalten, falls du die Anhänglichkeit an dieſe Menſchen nicht fahren läßt. Oder iſt es deinem Scharfblicke entgangen, wie alle teutſchen Männer jüngſthin gewaltig betrübt worden, da ſie ſchon bei deinem erſten Zug dem Rhein entlang wahrnehmen mußten, daß dein Gefolg nicht ſo faſt aus tapfern Kriegshelden, als aus Kardinälen, Biſchöfen und einer Unzahl Pfaffen beſtand. Sie waren nämlich der Meinung, etwas ganz Ungewöhnliches, deſſen ſie ſich nimmer wohl verſehen, erblickt zu haben, und es verfalle damit teutſcher Nation Ehre und Achtbarkeit. Nichts Empfindlicheres hätte ſie treffen können, als dieſes. Eben ſo als ſie nachher das ganze rechtswidrige Begehren Aleanders vernommen, hätte es wenig gebraucht, daß ſie nicht aus einem andern Tone mit ihm geredet, wenn nicht der Gedanke ſie beruhigt, du würdeſt ſelber Ungunſt auf ihn werfen, und nach Gebühr ihm begegnen.

Nimm darum, ich bitte ſehr, dich weislich in Acht, was für Befugniſſe du dem römiſchen Pabſt einräumſt, und welchen Gang die öffentliche Meinung gegen dich nehme. Gedenke, daß du kaum erſt deine Regierung angetreten, und darum dafür zu ſorgen haſt, wie du die Sachen einleiteſt, und welche Hoffnungen du für die Zukunft erweckeſt. Den Romaniſten mußt du ſchlechterdings es wehren, daß ſie Rechte, die uns gehören, an ſich reiſſen, um wie viel weniger alſo ihnen ſelber geſtatten, oder helfen, daß ſie dieſer Nation ein noch unleidlicheres Joch aufbürden. Oder haſt du vielleicht Luſt, den, der aus allen Kräften deiner Kaiſerwahl ſich widerſetzte, über Reich und Kaiſerthum zu ſetzen? Willſt du ihm Macht geben, über dich ſelbſt zu herrſchen? Willſt du irgend jemand deine Würde abtreten, und vorzüglich dem, der ſeine Geſinnungen gegen dich ſo klar an den Tag gelegt hat? Du, der über alle zu gebieten hätteſt, wollteſt dich irgend jemand zum Knechte hingeben? Wo iſt jene Verheißung, die du den Fürſten, ſo dich wählten, damals ſo feierlich abgelegt: Manches, was dem Reich entriſſen worden, wieder an daſſelbe bringen zu wollen? So erfülle doch endlich, was, berechtigt durch jenes Verſprechen, Teutſchland von dir erwartet; laß uns nicht in der trüben Ahnung, daß keine Billigkeit fürder mehr zu hoffen; ſtehe dir nicht ſelbſt im Wege; bereite dir das Unheil nicht ſelbſt! Du haſt von deinem Glücke ſelbſt des Schlimmen viel zu befürchten, darum reize die finſtern Mächte nicht muthwillig gegen dich; rufe nicht ſelbſt dem Jammer und der Drangſal!

Bewogen durch die Liebe, mit der wir dir zugethan, bitten wir dich, die Majeſtät des Reiches aufrecht zu erhalten, dich nicht ſelbſt an die zu verrathen, welche deine Hoheit in den Staub zerren. Wenn wir auch darum fehl bitten, ſo beſchwören wir dich um deiner Wohlfahrt willen, wenigſtens unſerer dich zu erbarmen, und nicht die ganze Nation, ſo viel edle Stände, ſo viel tapfere Männer, deren Freiheit du ja zu erhalten, deren Unterjochung du nicht zu befördern haſt, zugleich mit dir in Verderben und Schimpf zu ſtürzen. Mannigfaltige Schmach iſt in den verwichenen Jahren auf uns gekommen: laß es nicht dazu kommen, daß du denen, über welche du herrſchen kannſt und ſollſt, zinsbar wirſt, und zwar alſo, daß wir mit in die verächtlichſte Dienſtbarkeit gezwungen werden. Denn wodurch hat das teutſche Land es wohl verſchuldet, daß es mit dir, und nicht für dich zu Grunde gehen ſoll? Führe uns der offenbarſten Gefahr entgegen, führe uns durch Schwerter und Flammen, laß die Nationen all wider uns aufſtehen, alle Völker gegen uns anſtürmen, aller Menſchen Waffen gegen uns ſich kehren — beſſer iſt's, wir können in ſolcher Gefahr auf tapfere Gegenwehr es ankommen laſſen, und unſer Heil verſuchen, als daß wir auf ſo niederträchtig-unmannhafte Weiſe, Weibern gleich, unterliegen und geknechtet werden.

Wir alle hofften, du würdeſt das Römer-Joch vom Hals uns ſchaffen, die Tyrannei der Päbſte zertrümmern. Gott gebe, daß die Zukunft beſſer ſich geſtalte, als der Anfang ſich angekündigt! Denn obgleich die Furcht im gegenwärtigen Moment die Oberhand noch nicht gewonnen, kann doch bei ſolcher Erniedrigung eben kein großer Muth uns begeiſtern, da ein ſo großer Kaiſer, ein ſo mächtiger König vieler Nationen zum Dienen ſich ſo bereitwillig zeigt. Glaube mir, die Teutſchen hätten getroſter es anſehen können, wenn du im Streit gedemüthigt und überwunden worden, ſo daß du höchſt drückende Friedensbedingniſſe hätteſt eingehen müſſen, ſtatt daß ſie nun ſehen müſſen, wie du von zwei nichtswürdigen, aus Rom mit ſultaniſchen Befehlen zugeſchickten Legaten ſo ganz eingeſchnürt und gefeſſelt biſt, daß du Alles ihnen einräumſt, nichts zu weigern wagſt; daß darum die Ausländiſchen billigermaßen uns verachten, weil ſie ſehen, daß wir, die über andere zu herrſchen fähig ſind, uns ſelbſt in das allerſchändlichſte Tyrannenjoch zwängen laſſen. Man ſetzte an deinem Großvater ſchon das aus, daß er den Schreibern zu viele Rechte verſtattete, und ihrer eine Menge an ſeinem Hof hatte. Was werden aber die Leute erſt von dir ſagen, der du ſo viele Herren und Gebieter zählſt, als Cardinäle mit Rothhüten und Biſchöfe mit Krummmützen um dich herumſchwärmen, da doch jener, obgleich von vielvermögenden Höflingen umgeben, dennoch ſein Anſehen behauptete.

Doch es möchte ſcheinen, daß dieſe mit dem Pabſt geſchloſſene Freundſchaft vielleicht zum gemeinen Beſten diene, indem es ja auch Fälle gegeben, wo jene Römer denen Treu und Glauben gehalten, mit welchen ſie in Verträgen geſtanden. Ich nehme es für wahr an, daß ſie einmal gehalten, ſo möcht' ich dich gleichwohl an die Florentiniſche Politik erinnern; von dieſer könnteſt du leicht berückt werden, vorzüglich, da man ſchon zwei und dreimal ihre Wirkung erfahren. Doch ſage, was iſt dies für eine Freundſchaft mit einem, der ſo recht ordentlich das Geſetz vorſchreibt, nach welchem er dein Eigenthum beſitzt, und dich ſelbſt dieſem Geſetz unterwirft, ſo daß nicht im Geringſten eine Gleichheit ſtatt hat. Wie dieſe Handlung von den Leuten aufgenommen worden, iſt nicht nothwendig, weitläuftig zu erzählen. Du haſt übrigens durch mehr als deutliche Erklärungen Vieler merken können, daß dieſe Bündniſſe uns nicht ſonderlich lieb ſind, daß wir vielmehr Grauen und Abſcheu davor tragen, und nimmermehr darüber uns zufrieden geben werden, ſo lange ſich jene hier zu Lande ſolche Dinge herausnehmen, oder begehren, die von freien Männern nicht geſtattet werden können. Wie viele Verträge hatte nicht Maximilian mit ihnen geſchloſſen, allmählig erloſchene neu aufgefriſcht; gleichwohl bezeugte er kurz vor ſeinem Abſterben: kein Pabſt von allen denen, die innerhalb den dreiſſig Jahren, welche ſeine Epoche bilden, regierten, habe ihm Treu und Glauben gehalten. Du haſt dir Größeres vorgenommen; gieb, daß es vollführt werde, und zwinge ihn, was zwiſchen euch beiden vertragt worden, treu und ſtandhaft zu erfüllen. Und dennoch ziemt es dir nicht, und iſt für Teutſchland ganz unleidlich, um ſolchen Preis den Frieden zu erkaufen. Denn nicht nur, daß du ihm die Herrſchaft über Italien und die Stadt Rom, den Hauptſitz des Reiches, abtrittſt, ſondern du giebſt ihm ſelbſt Befugniß, Teutſchland nach Gefallen auszuplündern, hinderſt keineswegen, daß für die Annaten Geld bezahlt, und Pallien gekauft werden; ſtellſt den Bullenkram ihm frei, und läßt die Curtiſanen nicht nur am Leben, ſondern als Theilnehmer an der Herrſchaft ſelbſt. Kann man nun ſich wohl damit täuſchen, daß um ſolchen Preis Freundſchaft geſchloſſen, auf ſolche Bedingungen ein Friede zum allgemeinen Beſten zu Stande gebracht worden? „Meine Räthe, ſagſt du — ſind dieſer Meinung.“ Ich weiß, ſie ſind es. Denn um ſolches dir anzurathen, haben deine Pfaffen dich umlagert und umgattert. Sie drücken duldſam zu jedem Verbrechen, das die Römlinge begehen, die Augen zu, wohl bewußt, daß auch ſie zu Paaren würden getrieben werden, falls man jenen das Handwerk einſteckte.

Du aber, womit willſt du dich entſchuldigen, daß du jene, ſo dir aus Herzensgrunde rathen, und zu verſtändigern Maaßregeln dich ſtimmen wollen, damit du nicht, wenn jene deine Freunde dazu dich auffodern, den gehorſamen Diener macheſt — daß du dieſe vorerſt mit Edikten ſtäupeſt, hernach bald darauf mit Exil und Tod ſie zu ſtrafen dich anſchickſt? Denn damit prunken nun dieſelben, und dein Edikt ſpricht es deutlich aus. Sie wünſchen bereits ſich Glück zu Luthers Unterdrückung: mir ſelbſt drohen ſie mit dem unmenſchlichſten Verfahren. Doch, wenn du auch gleich zur Vollſtreckung dich rüſteſt, werd' ich doch nicht aufhören, für deine Rettung beſorgt zu ſeyn; wider deinen Willen werd ich mich erkühnen, vom Fall dich zurückzuziehen, vom Abgrund dich zu bewahren, von dem Verderben dich hinweg zu reißen. Meine Perſon ſtell ich Gott und dem Glück anheim; im gegenwärtigen Augenblick iſt mir nur eines wichtig, wie Luther von dir behandelt werde. Seine Verurtheilung däucht mir nicht nur, da ſie einen Unſchuldigen trifft, an und für ſich höchſt ſchändlich, ſondern es iſt mir auch ſonſt klar, daß es kein verderbenvolleres Beiſpiel als die Unterdrückung dieſes Mannes geben könnte. Denn wer wollte dir in Zukunft aufrichtig und offen mehr rathen, wenn jene, die dir zum Frommen rathen, nicht nur keine Huld erfreut, ſondern ſelbſt Strafe erwartet? Glaube mir, es wird eine Zeit kommen, wo du um vieles dir einen ſolchen Rathgeber kaufen möchteſt. Auch kannſt du verſichert ſeyn, daß die Zahl derjenigen, die ſeine Sache ſich zu Gemüth genommen, nicht klein iſt. Denn ob du gleich Viele nun ſiehſt, die mit dem heftigſten Haſſe dieſen Streithandel gegen ihn betreiben, ſo ſollſt du dennoch wiſſen, daß es der Teutſchen Art von je geweſen, in ihren Angelegenheiten mehr zu handeln, als zu ſchwatzen, und daß ſomit alle Biedermänner Luthers Befreiung zu ihrer Sache gemacht, und Viele darob knirſchen, und ſich nicht erklären können, wie du dich verführen laſſen konnteſt, dieſes Edikt gegen ihn auszugeben. Was verlangſt du alſo ferner lange Vorträge von denen, aus deren Seufzern und Betrübniß du die eigentliche Herzensmeinung entnehmen kannſt?

Doch geſetzt auch, es ſey dies der Fall nicht, mit welchem Recht willſt du irgend jemand Vertheidigung vor dem Richter verſagen, geſchweige einem Manne, der deine eigene Würde verficht? Wenn du an der Gerechtigkeit ſeiner Sache auch zweifelſt, kannſt du aus dem Umſtand ſelbſt auf ſeinen Charakter ſchließen, daß ſeine Widerſacher ſo ſehnſüchtig auf ſeine Verdammung dringen; das Entzücken über ſeine Widerwart, der unverhohlne Jubel über dein Edikt, das laute Triumphgeſchrei — das Alles kann dir einen klaren Blick in ihr Gewiſſen werfen laſſen. Denn würden ſie wohl die Sache ſo unnatürlich haſtig bei dir betreiben, wenn ſie wüßten, ihre Anklage ſey ſo beſchaffen, daß ihr auch, wenn der Beklagte gleichfalls ſich verantworten möchte, mit derſelben auch begnügen müßtet? Siehſt du nicht, daß ſie weniger auf ein geſetzmäßiges Gericht vor dir dringen, zur Beſtrafung eines im Recht Ueberwieſenen, als auf Gewalt, um einen Schuldloſen zu erdrücken, indem ſie nichts ſo eifrigſt begehren, als daß du Luthern weder vorfordern, noch ſich vertheidigen laſſeſt, daß er weder auf die harten Vorwürfe antworten, noch von den aufgebürdeten Verbrechen ſich reinigen könne. Doch, ich ſetze auch den letzten Fall, würden ſie wohl über das Edikt ſo unedle Freude äußern, wenn in ihnen ein Reſt von Güte noch wäre.

So ſchaffe denn dies mehr als verkehrte Geſchlecht von Menſchen aus deiner Nähe, das ſo gar keinen Funken von Humanität und Glimpf in ſich hat, und bloß mit Wuth und Ingrim wider die Frommen ſtreitet, um die Laſter frei zu haben; und dies zwar alles auf ſolche Weiſe; daß ſelbſt du (für deſſen Ehre und Leumund uns Sorge anliegt) mit in ihre Infamie und Schande gezogen wirſt. Hinweg mit ihm! Auch die

Römiſchen gieb auf, die gar nicht in der Abſicht hergekommen ſind, zur Freundſchaft mit dem Pabſte dir zu rathen, oder ſonſt das gemeine Beſte fördern zu helfen, ſondern nur als müßige Zuſchauer ſich herdrängen, unſrer Aller Worte und Handlungen auslauern und auskundſchaften, um es nach Rom berichten zu können. Trefflich hat der fürſichtige Leo, ſobald er Gefahr vermerkt, alſobald geſorgt, indem er Unterpfande dir zugeſchickt, die er leicht miſſen kann, zwei Erzſchälke, in jeder Gattung von Ränken Virtuoſen und eingeübt, einen grundliſtigen Heuchler, und im andern einen zu jeder Schandthat fertigen und bereitwilligen Böſewicht, beide ohne die mindeſte Spur von Glauben an irgend eine Tugend oder Mäßigung, dieſe haben es daher ſich zur Pflicht gemacht, boshaft, argliſtig, ungerecht und niederträchtig in Allem gegen dich zu Werke zu gehen. Niemand hat ſeither eine andere Meinung von ihnen gehegt. Sie haben, wenn Schmeichelei und Liſt nicht fruchten ſollten, ihren Plan durch Drohungen und Schrecken durchzuſetzen beſchloſſen. Aleander ſelbſt legte darüber neulich ein offenes Geſtändniß ab. Und Menſchen dieſes Gelichters, die ſolcher Wagniſſe ſich unterſtehen, ſollten wir ungeſtraft entwiſchen laſſen? Du, wie ich ſehen muß, ſcheinſt es zu wollen.

Doch glaube mir, noch giebt es in Teutſchland Männer, welche, wenn du auch eine Zeitlang Ungunſt auf ſie werfen ſollteſt, da es in der Folge ſegensreich ſich entwickeln wird, einen lobebaren und ruhmvollen Schritt zu vollführen gedenken. Noch bitten aber dieſe, unterſtützt von allen rechtlichen, biderben Leuten, und beſchwören dich mit mir, doch ja den ſchlimmen ſchädlichen Irrthum aufzugeben, und von jenen höchſtverlehrten Rathgebern dein Ohr abzuwenden; ſie bitten dich, du mögeſt, nachdem dir in Teutſchlands dermalige Lage und die Geſinnungen des Volks Einſicht und Verſtändniß geworden, zu denen dich neigen mögeſt, die nur was Ehr und Nuz erheiſcht dir rathen, und ihren Rath, ſo es noth thut, kraftvoll ausführen wollen und können. Sie bitten dich ferner, Luthern anzuhören, und einen ſolchen Mann, den du, ſo er auch ſchuldig wäre, dem Wunſch ſo vieler trefflicher, biderber Menſchen wohl ſchenken könnteſt, vom Recht und den Geſezen, die er anſpricht, nicht auszuſchlieſſen. Auch, wenn er ſie ſcheute, ſollte man ihn gleichwohl zuerſt hören; um wie viel mehr da er mit ſo viel Freudigkeit des Gewiſſens aufzutreten ſich bereit erkläret. Denn wenn auch billiger Verdacht Aller auf ihm laſtete, dürfte man ihm deſſen ohngeachtet das Recht nicht verweigern, ſich zu verantworten; um wie viel mehr alſo darfſt du jezt, wo jedermann von ſeiner Redlichkeit innigſt überzeugt iſt, und nur wenige, die ſeiner Tugend willen ihm grollen, ſeine Ankläger ſind, im Mindeſten nichts geſtatten, was dem Geſez, altem Herkommen und gemeinem Brauch zuwiderläuft? Um das alles bitten wir, indem wir auf den Eid uns berufen, den du bei deiner Kaiſerwahl abgelegt. Da Niemand die Verhältniſſe verkennt, welche alle nun mit Luthers Sache ſich verzweigen, ſo ſehe es an, wie wenn ganz Teutſchland dir zu Füßen läge, mit Thränen dich bäte und beſchwöre, und deine Gnade, Erbarmung und Hülfe anriefe: die Nation doch retten und bewahren, zu ihrem alten Recht ihr helfen, aus der Knechtſchaft ſie erhöhen, von der Tyrannei ſie erlöſen zu wollen, und um des ehrwürdigen Andenkens willen an jene Männer, welche einſt den Römern, den Herren der Welt, zu dienen verſchmähten, uns nicht Weichlingen und Kaſtraten als Unterwürfige zu überantworten.

Beklagung der Freiſtätte teutſcher Nation.

Der Reime hat das Gedicht gemacht,
Daß mancher im Regiment nit lacht,
Er ſey Biſchoff, Fürſt oder Graff,
Denn allen die Ungerechtigkeit läuft nach.

Vermanunge an die Freien, und Reichſtädt teutſcher Nation.

Ir frommen Städt, nun habt in Acht,
Des gemeinen teutſchen Adels Macht
Zieht den zu euch, vertrauet ihm wohl,
Ich ſterb, wo es euch gereuen ſoll,
Ihr ſeht, daß ihr mit ihm zugleich
Beſchweret werdt durch der Tyrannen Reich,
Die izt all ander Städt verdrückt,
Allein ſich haben herfürgerückt;
Ich meine die frommen Fürſten nit,
Darum ich hie ihr jeden bitt,
Ob ich von böſen Fürſten ſagt,
In gemein der teutſchen Nothdurft klagt,
Daß man nit wöll verdenken mich
Allein die böſe rühre ich,
Durch die izt ganze Land beſchweret
Ehr, Recht und Billigkeit verkehret,
Ich wüßt zu ſagen wann und wie,

Den arme Adel freſſen ſye,
Und ſuchen täglich Weg und Rath,
Daß je bei Freiheit bleib kein Stadt,
Ein Theil ſie haben gezwungen ſchon
Die andern itzt ſie fechten an,
So nun all ihr Regiment
Zu gemeiner Beſchwerung ſie haben gewendt
Und iſt allein ihr Muth und Sinn
Zu nehmen teutſche Freiheit dahin,
So iſt vonnöthen, acht ich ganz,
Daß ihr Acht nehmet dieſe Schanz,
Und ſtellet euch zu Widerſtand,
Sunſt bleibt in Friede kein Stadt noch Land,
Nun iſt darinn mein Bedunken nach,
Zu finden Rath ein leichte Sach,
Daß es wir ſtan darauf allein
Daß wir uns nörten in gemein
Und ſetzen Adel dem Adel zu,
Der Adel ſolchs auch wieder thu,
Dann durch ein ſolch Vernehmung mag
Uns werden geholfen, wie ich ſag;
Und iſt kein ander Ertzney,
Die uns mach unſer Krankheit frey,
Es wär dann, daß von Himmel Gott
Uns helfen wöll aus dieſer Noth,
Der möcht hie finden ander Geſtalt
Fürwahr ichs dafür aber halt
Er werd uns geben ſelbs den Rath,
Wie man von mir verſtanden hat.
Doch ein Kaiſer was im Reich
Dorfft jedermann klagen zugleich,
Darnach er was mit Gewalt beſchweret
Und was der Reichen Macht gewehret,
Doch was der Armen einig Troſt

Dodurch ſie von Gewalt erlöſt;
Do mocht ein armer Rittermann
Ein Fürſten der im hat Leids gethan
Zu Antwort bringen, und zu Recht
Und ward ein jede Stadt vorfecht.
Wem ſoll man aber klagen itzt
Ich hab in dem nit ſonder Witz,
Doch will ich ſagen mein Vorſtand
Vorrathen iſt ganz teutſche Land,
Das Reich die Fürſten haben vorkauft
Wer was do der ein Schwert aufrauft,
Der je darwider ſagt ein Wort!
Gott weiß, daß ich ſchrey heimlich Mord
Do ich vormerkt die große Schmach
Die do dem Vaterland geſchach,
Do einer gab, der ander nahm,
Do einer für den ander nachher kam,
Der bot viel tauſend, der ander mehr,
Daß man ihn ließ zu's Kaiſers Ehr.
Ob ich's nit ſagt, ſo iſts doch laut,
Lang war getanzt um dieſe Braut,
Bis einer ſie erworben hat.
Wer weiß was ihn die Hochzeit ſtaht
Fürwahr umſonſt ers nit bekam,
Wiewohl man auch von andern nahm
Die müſſen jetzt ſehen nach.
Sagt nun, iſt das ein fürſtlich Sach?
Soll man alſo vorweſen Reich?
Iſt das auch billig, iſt das gleich?
Ward auch gehalten Eid und Pflicht?
Ward Gott und Recht geachtet icht?
Dem ſey nu wie ihm wöll ſo ſtaht
Der Fürſten Sach nach ihrem Rath;
Die hant ihr Schäflein bracht zu Land

Wer will je vorwerfen für ihr Schand?
Darum richtens neu Beſchwerung an,
Der will ein Zoll, der ein anders han,
Das muß ihm werden confirmirt,
Hie wider niemand appellirt
Am Churtag wars ihm zugeſagt. —
Ich weiß, ich werd noch Lands verjagt
Um daß ich ſolch nit ſchweigen kann,
Und nim des Dings allein mich an.
Doch iſt es wahr, und iſt nit recht
Man wöll denn machen krumm zu ſchlecht,
Und wandeln ſchwarz in weiß Geſtalt.
Allein die Fürſten han den Gewalt
Den brauchens ihren Gelüſten nach
Thuns Unrechte ſchon ſo iſt kein Rach.
Nimt ſchon ein Fürſte mir wider Recht,
Wem ſoll ichs klagen? bin ſein Knecht;
Ich wollt's dann klagen dem ders nimmt,
Sonſt anderswo kein Recht mir ziemt.
Zu Nürnberg ein Regement
Jtzt mancher Fürſt prangt, ſucht und rennt,
Kom ich dahin, es koſt mich genug,
Noch behalt ich nit der Sachen Fug
Ich hab dann Gunſt und Prängsgeſchenk.
Do braucht man der Juriſten Ränk,
Den legen die Fürſten auf die Bürd,
Die billiger getragen würd,
Von den die Fürſten ſein genennt
Der jeder Arbeit von ihm wendt
Und wenn ihm klagt der Arm ſein Noth,
So treibt er leichtlich daraus den Spott
Die Sach man ſchickt zu'n Räthen hin
Den ſteht allein Muth und Sinn
Wie ſie aufbrengen mögen Geld.

Wer das nit hat, der wird gefällt.
Darum ſtaht itzt in der Räuber Gewalt
Ab ich verlier oder behalt,
Und muß ſie ehren mancher Mann
Der doch weiß aller Ehren an;
Und iſt zu weinen jämmerlich
Daß man hat ſo beladen ſich
Mit Buben, die alle Land regirn
Und uns alle Oberkeit verführn
Die rathen Fürſten was ſie wollen,
Ja was ihn gefällt, nit was ſie ſollen,
Do weiſens ihren Nutz und Sinn
Dorum hat ein jeder meinen Sinn
Wir wollten ſehen ſo darein
Es müßt ihn gebrechen Sonnenſchein.
Dann wär nit ſolch unnütz Geſind
Als man in Fürſten-höfen findt,
So wär auch nit der Koſt ſo groß,
Dadurch wir werden arm und blos.
Dann was man wendt auf diſe Leut
Das iſt Armer Raub und Beut
Die werden drum aufs höchſte geſchatzt
Und täglich mehr und mehr geatzt,
Von Tag zu Tag nimmt zu der Raub
Wer das nit ſicht und hört, iſt taub,
Und blind, dafür ichs haben will.
Iſt auch ein Fürſt der habe zu viel,
Ich frage, iſt einer der habe genug?
Und nit auf weiter Nutzung lug?
Möcht ich (ſie ſprechen) finden Rath
Daß mir würde dienſtbar dieſe Stadt,
Hat etwas dann ein Edelmann
So ſtößt ein Fürſtenherrſchaft an,
Und iſt gelegen in ſeinem Land

Bald wird ihm Forderniß zugeſandt,
Auch haltens Brief und Siegel kein,
Ihr Ja iſt gleich und ihr Nein,
Kein Glaub, kein Treu iſt bei ihn mehr,
Sie achten wider Gott nach Ehr
Allein auf ihren Nutz ſie gahn,
Keins Ernſts ſich ſunſt nit nehmen an,
Denn wo man ernſtliche Sachen beginnt
Als man aufs Reichstags Verſamlung befindt,
Do pflegens nur der Praſſerey
Und wohnen den Banketen bey,
Do wird verzehret der Armen Gut
Obs den ſchon nit iſt wohl zu Muth,
Denn was der Arme erſchwingen mag
Wird alls verſchlemmert auf ſolchen Tag,
Bet, Steur, Umgeld und dergleich,
Als ob es käm zu Nutz dem Reich
Das nehmens an (ohn) Barmherzigkeit
Was iſt denn itzt der Fürſten Geleit
Iſts nit eine groſſe Schinderey?
Noch habens Zoll und Mauth dabey
Und wer von ihn beſchirmt will ſein,
Muß ſonderlich auch brocken ein,
Solche Ding hat wider Maas noch Ziel,
Sie machen der Beſchwerung zu viel
Ich weiß ihr keiner wird nit ſatt
Wie wohl er viel verſchlunden hat
Verſchlindt noch täglich wie ein Thier,
Acht nit das jemand daran verlier,
Er hat gefreſſen lange Zeit
Noch iſt ihm ſteht ſein Rachen zu weit
Der in ihm den möcht füllen nit
Entgegen hilft kein Flehen kein Bitt,
Den Adel hat er gefreſſen ſchon:

Izt woll er zu den Städten gahn,
Den ſezt er auf ein neuen Zoll.
Sag an du Wolf wann biſt du voll?
Denkſt du nit das etwan käm ein Tagk,
Der dir bisher verborgen lag,
Das du muſt ſpeyen aus den Fraß.
Hör auf, von deinem Freſſen laß
Meinſt du, daß du ſeiſt im Land allein
Hör, wie von dir ein ganz Gemein
In allen Landen klagen thut
Noch wird begnügt dir nit dein Muth
So laß ich izt von dieſem Schlund
Ihr ſeindt nach mehr hant auch kein Grund
Die henken ihre Köpf' zugleich
In einem Rath, daß ihn das Reich
Nach Willen ganz bleibe unterthan,
Den Kaiſer abgefertiget han
Der zeucht nun von uns wider Meer
Sie wöllen nit, daß er wider kehr.
Dann allen Gewalt des Kaiſers hie
Von ihm gegeben behalten ſie
Do darf ihn niemand tragen ein
Als was ſie thun, iſt recht und fein.
Man darf es niemand klagen an
Dann den die unrecht haben gethon
Die ſpotten unſer dann darzu
Alſo bleibt ir Gewalt in Ruh,
Da wider reden darf kein Mann
Darum habens noch eins gefangen an
Verbieten Doktor Luthers Lehr,
Als ob ſie ergents ſträflich wär
Dan Wahrheit mögens leiden nit
Iſt wider ihren Brauch und Sitt
Dan ſolt Gotts Wort im Weſen ſtahn,

Ihn wurd ihr Gut und Macht zergahn.
Ihn iſt das Evangeli rauch
Drum laſſens kommen nit in ihren Brauch
Entgegen ſetzens alle Macht
Damit ſie behalten ihren Pracht
Dann was ihn do entgegen iſt,
Ob man ſchon das in Schriften lieſt,
So wöllens doch nit daß man ſage,
Und wider ihre Uebunge klage
Ja ehe ſie etwas laſſen nach
Das ihn' vorhindert ihre Sach
Ehe müßten ſchweigen Gottes Wort
Wer hat dergleichen je gehört?
Drum förchten wir die Türken nit
Dann ſie uns wonen täglich mit
Ja ſage ich ſolch unbillich Ding
Die unſer Fürſten achten gering,
Kein Türk, kein Heide uns legt auf
Gott nie verwegener Menſchen ſchuf
Dann ſeind in dieſem Regement
Drum müßen's werden bald zutrennt
Dann es iſt wider Ehr und Gott
Drum zu widerſtreben iſt uns noth,
Entgegen aller Oberkeit
Drum fromme Städt euch macht bereit
Und nemmt des Adels Freundſchaft an,
So mag man dieſen widerſtahn
Und helfen teutſcher Nation
Vermeiden Schaden, Spott und Hohn,
Die uns bey Fremden aufgelegt
Die Sache die ſich billich bewegt,
Das ſie uns reden ſchmählich nach
Des ſein die Fürſten ein Urſach
Die meſſen ſich ganz keiner Schand

Das wiſſen jetzt auch fremde Land
Und reden billich wie es iſt,
Hilf uns zum Beſten Herr Jeſu Chriſt,
Dann Du allein der Helfer biſt. Amen!
Bey dem Wein aus dem freien Frankenlandt
Bin ich allen guten Chriſten zugeſandt.

Entſchuldigung

Ulrichs von Hutten

wider

Etlicher unwahrhaftiger Ausgeben von ihm, als ſollt er wider alle Geiſtlichkeit und Prieſterſchaft ſeyn; mit Erklärung etlicher ſeiner Geſchriften.

Es iſt neu, oder ungehört, diejenen, ſo ein Straf verdient, als ſie über ſich kommen ſehen, zu Erleichterung ihrer Peyn, ander Leut pflegen mit ihnen zu gleicher Entgeltnuß zu ziehen, des Bedunkens, es komme ſie leichter an, wenn viel zugleich mit ihn' leiden. Aber ein groſſe Ungüt iſt, da einer mißhandelt hat, und einen Unſchuldigen mit ihm in Straf führet. Als denn itzo die Curtiſanen, dieweil ſie ſcheinbarlich ſehen ob ſich von allen Oerter erheben, und aus Verſehung, als anders nit zu achten, des Allmächtigen, der ihre boshaftigen und verdammpte Praktiken länger nit dulden mag, dahin ſchicken, daß ſie, wiewohl nach langer Uebung und Gebrauch derſelbigen, doch zuletzt um ihre bisher geübte Mißhandlung geſtraft werden mögen: unterſtehen ſie aus gewohnter Böswilligkeit vnd Untreu alle andere Geiſtlichen und gemeinlich die würdigen Prieſterſchaft in Noth vnd das Bad, ſo ihn allein, ihrem Verſchulden nach bereit, zu führen. Und nachdem in kurz verſchiener Zeit von wegen eygner Nothdurft, damit ganz Teutſch Nation vaſt jämmerlich beladen iſt, etliche Klagſchrift über ſie die Curtiſanen vnd ihre Anhänger, als Urſacher der genannten Beſchwernuß, hab ausgehen laſſen, legen ſie mir erdichtlich zu, ich ſey ein Pfaffenfeind, unterſtehe allen Adel vnd das gemein Kriegs-Volk zur Verfolgung vnd Abtilgung aller Geiſtlichkeit zu reizen vnd bewegen: haben mich ſchon bei vielen vnd etlichen, die mir zuvor mit Gunſt, auch Freundſchaft geneiget, vnd verwandt geweſt, zum Theil in Verdacht, zum Theil auch in Mißgunſt, offentliche Feindſchaft, vnd gemeinen Haß geſetzt, vnd das alles ſonder wahrhaftig erbarn Grund, durch verkehrte einer gethanen Schriften Auslegung. Damit nun ſollich ihrem böſen Willen nach nit weitern Fürgang gewinnen: will ich allhier, was meine Meynung geweſt, vnd noch ſey, durch kurze Erklärung meiner vorigen Schriften zuverſtehen geben.

Wavon ſich erſtlich Klag über mich erhoben?

Erſtlich, als ich ein Klagſchrift ausgehen laſſen, vnd dieſelbigen hart öffentlich angeſchlagen: haben ſo bald die Kurtiſanen, als ich des an etlichen Enden gewiſſe Kundſchaft erlernt, mich allenthalben ausgeſchrieen, als hätte ich dem Babſt vnd allem geiſtlichen Stand ein Fehd zugeſchrieben, damit ſey dann vil dahin bewegt, daß die ſie meine Schrift geleſen, ſolche Zuverſicht gegen mir gehabt, vnd etliche, die ich, weiß Gott, zu beleidigen nie geſinnt, auch noch ungern in einigerlei Weiß ſchädigen wöllt, ſich viel hartes vnd vnfreundlicher Wort von mir hören laſſen. Vnd nehmlich iſt geredt worden, Erſtechen ſey ein Erzeney, damit meinen Gebreſten zu helfen. Ich weiß auch, die offentlich geſagt, möcht es ihn ſo gut werden, ſie wollten mich mit eignen Händen umbringen. Aber die gemein Red bei den Geiſtlichen iſt ſo bald vaſt vngeſtümmiglich erwachſen; ein jeder ſoll meiner Acht nehmen; ſey auch gut und gerathen, zu gedenken, wie meinem Fürnehmen Widerſtand geſchehen möge. Aus ſölichen vnd dergleichen mehr Worten, dieweil ich mein Unſchuld erkennt vnd auch mein Ausſchreiben ſo dunkel oder verworren nit geweſen, daß man mein Meinung vnd Fürſatz, wie mein Gemüth hie vor vnd nach iſt, nit hätte gleichförmig verſtehen mögen, ſo doch mit klaren lautern Worten, von wem ich vergwaltiget, vnd Jedermann beſchwert ſey, darum ausgedruckt iſt: hat mich ſölichs, als billich, nit wenig bekümmert, ſondern eine hohe Betrübnuß bracht, mir ein ſölichs dermaßen ganz ohne Noth vnd Urſach aufgelegt zu werden, alſo daß ich nahet dafür gehabt alle Geiſtlichen, oder der mehrer Hauf wöllen ſich der Curtiſanen wider mich annehmen, die vorthädigen, vnd mich ihren halben verfolgen. Sölichs mich höchlich beſchwert, vnd dahin bewegt, daß ich einen Spruch, wie der dann doch am Tag, und offentlich geleſen wird, in derſelbigen Hitz hab ausgehen laſſen. Sobald das nun geſchehen, haben die frommen Kurtiſanen von dem vorigen Ausſchreiben gelaſſen, und ſich ganz auf den zornigen Spruch mir Feindſchaft dardurch zu erwecken gedacht, vnd alsdann erſt ihres vorigen Ausgebens weitern Glauben gemacht, darauf ein groß Geſchrey worden, alſo daß niemand ärger dann Ulrich von Hutten wäre. Wiewohl nun derſelbig Spruch ſo bös nit iſt, deß ich mich darum, wo er recht verſtanden, geirret haben meine; noch auch Jemand, ſo darum berührt, mit Jungfrauen mir zu verzeihen bitte, ſo will ich doch, auf daß ihr nit ſollicher Geſtalt von den erbern verſtendigen gehalten werde, etliche Wörter darin, in was Meinung ich die geſchrieben, aufs kürzſt anzeigen, und zu erkennen geben.

Daß ich nit aller Geiſtlichen Feind ſey, noch zu werden je gedacht.

Daß ich aber nit aller Geiſtlichkeit zuwider ſchreiben, ſondern gute Vormanung gegeben habe, wiſſen ſelbs wohl, die ſollichs auf mich erdenken, wiewohl ſie gern die Leut anders überreden wollten. So darf man meine Schrift in keinen Zweifel ſetzen: dann in meinem Spruch iſt klarlich ausgedruckt, wie ich unter andern auch beklag, daß durch der Curtiſanen Praktik viel frummer gelehrten und geſchickten Geſellen Verhinderung entſteht, daß ſie mit keinen, oder vaſt geringern und penſionirten Pfründen verſehen werden mögen, ſonder beſitzen allein der Kirchen Gut und Pfründen, die zu Rom practiciren kunnen, oder aber mit Geld an ſich erkauft haben. Das doch zu erbarmen, und ein Urſach iſt, daß jetzo ſo viel ungeſchickter, auch unwürdigen, und untüglichen unter den Geiſtlichen ſeyn, dargegen viel frummer, tüglichen, und gelehrten Armuth und Noth leiden, als ich dann im Spruch anzeige, beſonders mit dieſen Worten:

Wo aber iſt ein frummer Mann,
Der ſich der Geiſtlichkeit nimmt an,
Die heiligen Geſchrift auslegen kann,
Mit keiner Pfründ man den verſicht,
Dann wer jetzt nit mit Schalckheit ficht,

Zu Rom, vnd wird ein Curtiſan,
Den laſſen ſie dahinden ſtan.
Alſo kein Frummer gefürdert wird,
Allein die Bosheit iſt geziert,
Das heißt man jetz die Geiſtlichkeit u. ſ. w.

Auch ſo nimm ich allwegen, wo ich am heftigſten Vormanung gieb, alle frummen, gelehrten, vnd gottsförchtigen aus. Als die do ich Gott bitte, zu verhüten, daß nit, wo es je zu der Straf käme, die Unſchuldigen mit den Verwürckern gehn.

Hilf, daß der Hauf werd bald zertrennt,
Dann wo das nit in Kurz geſchicht,
Daß dein Gewalt ſich ſelbſt vorſicht,
So forcht ich, es werd übel gan;
Sie haben geäffet Jedermann:
Drum mag es bleiben länger nit;
Es muß das Kalb der Kuh gon mit
Das wär noch zu verhüten wohl ꝛc.

Auch an einem Ort, da ich alſo ſchreibe:

Doch halt die Frummen ich bevor:
Der greif man keinem an ein Haar:
Und die ſeind guter Schrift gelehrt.
Ich bitt, daß keiner werd verſehrt;
Und wer ein geiſtlich Leben führt,
In dieſer Sach bleib unberühret ꝛc.

Item noch an einem andern End alſo:

Den Frummen wolln wir bieten Ehr,
Sie leben allzeit vaſt und ſehr.

Aus ſollichem, wo nit meiner Widerwärtigen Gemüth bis zu ihr Selbſt-vergeſſen gegen mir vorgift, wär zu erkennen, ab ich nit der wahren Geiſtlichkeit, vnd ehrlichen Prieſterſchaft von Herzen geneigt, vnd günſtig ſey: bin ich aber den Böſen wider vnd ärgerlich entgegen, was gat das die Unſchuldigen, vnd Frummen an? vnd ſo ich über die klage, die vns alle gemeinlich beſchweren: warum haben von mir für übel, die mehr, dann andere, von denſelbigen beſchwert werden? Ja mehr iſt zu erkennen, daß dieſe Sach allen recht Geiſtlichen zu Gut angefangen, vnd auch, ob Gott will, ſo viel in mir, ausgehen ſoll; derhalben ich hoffe bey denſelbigen, um daß darzu gethan, vnd noch thun mag kein Ungunſt vnd Feindſchaft, ſondern großen Dank verdienen; die Curtiſanen ſagen was ſie wöllen.

Bitt an alle frommen Geiſtlichen, mich fürder ſöllichs Verdachts zu erlaſſen, vnd meines rechten Grund zu vornemen.

Hierum ich alle frommen Prieſter, vnd Geiſtlichen fleißiglich ermahnet, und gütlich gebeten haben will, ſich der Curtiſanen Nachred-beſagung nit anzunemen, auch ſollichs hinfür in keinem weg zu mir zu verſehen, vnd mich gründlich aus dieſem Vordacht zu laſſen. Dan nit allein iſt ſollichs mein Will oder Meinung nie geweſen, ſondern auch wär wider mein Herz vnd Gemüth, einigen frommen Prieſter oder Geiſtlichen beläſtigen, oder betrüben; viel mehr wollt ich, wo ich ihren Schaden zuvorkommen, Nutz zu fördern, vnd Verfolgung entgegen zu ſeyn wüßte, mein Leib vnnd Gut allzeit bey ſie ſetzen, vnd ihn mit allem meinem Vormügen dienen. Das ich auch hoffe, wo ſich jemer Gelegenheit begeben wird, ſie mit der That an mir befinden ſollen. Wo dann Jemand bisher meine Meinung anderſt verſtanden hätte, den will ich dieſes jetzo alſo bericht, und auch darüber proteſtirt haben, daß mein Muth, vnd Fürſatz nie anderſt geweſen, oder noch ſey; dann immaſſen ich hierin anzeige, vnd bericht thue, vnd nit allein das, ſondern auch, wo es je zur thätigen Handelung kommen, vnd ſich mein Jemand annehmen wurde, dem will ich zuvor alhier verkündiget, zu wiſſen gethan, vnd gegeben haben, mein Meinung gar nit ſein jemands unſchuldigs oder der Sach unverwandt hierein zu ziehen, daß er derhalben ſollicher verſchone, dann wo er das nit thät, und weiter greifen würde, ſollt er ſich auf mich nit zu berufen, noch ich zu entſchuldigen haben. Dann nit allein gib ich jemands zu ſollichen Vorwilligung, ſondern auch wär, wie obgeſagt, wider meins Herzen Willen vnd Meinung, jemandts unſchuldig zu beleidigen. Hierum ſoll ſich in der geſtalt keiner unter meinem Namen bedecken, noch beſchönen, oder wo er einen frommen Geiſtlichen beſchädiget, ſich mit meiner Sachen behelfen; denn er wird damit nit beſtehen, vnd wo es zur Ausred käme, mich ehe ihm zuwider, denn für ſich finden. Will derhalben einen jeden treulich gewarnet haben; dann ich will jetzt meins Lebens, vnd Brauchung der Vernunft, ſo viel mir möglich, die würdigern, erbarn, fromme Prieſterſchaft und Geiſtlichkeit mit Herzen und Gemuth, Fleiß, und Arbeit gern fördern, vnd vor Schaden verhüten helfen. Es wär dann, daß jemand, wie ich mich zu geſchehen ganz nit vorſiehe, ſich alſo vergeſſen würde, daß er ſich meiner Widerwärtigen gegen mir annähme, vnd mich verfolgete. Dann wo ſöllichs geſchäch, müßte ich von Noth wegen auch meines Beſten gedenken, will aber einen jeden fleißiglich, und gütlich gebeten haben, ſich derſelbigen vnd alles ihres Anhangs zu entſchlagen, vnd ihn wider mich weder mit Rath noch That, Hilf oder Fürſchub zu thun, noch Ungutem wider mich bewegen laſſen, dann, ſo mein Schriften recht bewegen werden, ſeind ſie zu gemeins prieſterlichen Stands Ehr, Nutz, und Aufwachſen dienen, in dem allwegen mein Fürnehmen geſtanden, vnd noch heutigs Tags ſteht.

Wen ich in meinen Schriften meine und genennt haben wölle.

Und wiewol in obgemeltem Spruch, auch mein Klag vnd Vormanung ziehe, genugſamlich ausgedruckt, vnd erkanntlich iſt; ſo will ich das doch allhier wiederum angezeigt, vnd repetirt haben, daß mich ſollich Klag zu führen, vnd Vormanung zu thun verurſacht, vnd bewegt hat. Zum erſten fürnemlich Unterdruckung der chriſtlichen, zu voran unſers Vaterlands teutſcher Nation Freiheit, vnd die mannigfaltige Beſchwerung, damit alle Chriſtenheit, aber mehr dann andere, wir Teutſchen, ohn Zahl vnd Maaß, durch die Bäpſt, vnd den römiſchen Gebrauch überladen, und beſchwert ſeyn, auch noch täglich je mehr vnd mehe werden, vnd daß die Bäpſt ſo ganz frevelich die göttlichen, vnd evangeliſchen Wahrheit durch vielerhand unfruchtbare leichtfertige Conſtitution vnd Geſetz, nit zu Erhebung gemeines chriſtlichs Nutz, vnd Abnehmung chriſtlicher Freyheit, eigen Gewinn, vnd Nutz zu ſuchen dienen, ein lange Zeither verdunkelt, und geblendt haben, anſtatt der Gotts geboten, ihr unverſchampten Lügen und Gedicht bei den einfältigen chriſtlichen Schäflein geübt, eingedrungen, und teutſche Nation dermaſſen alſo überredt, vnd in bezwangliche Haltung gebracht, daß wir nit allein ſo lange Zeit Penſion, Annaten, Zahlung für die Biſchofsmäntel, für allerley Confirmation, Diſpenſation, Relaxation, Gratien, vnd dergleichen haben folgen laſſen, ſondern auch, das doch zu erbarmen, vnd ſich zu ſchämen iſt, wann ihn geliebt, ihre Legaten vns Ablaß zu verkaufen, Geld zum türkiſchen

Krieg, oder Sant Peters Mönſters Erbauung, oder aber aus andern erdichten Urſachen von uns zu fordern, zu uns herausgeſchickt; vnd daſſelbig ſo gar frey vnd on alle Scham, daß ſie auch darzu, als wir ihn zinsbar wären, den zehenten, oder zweintzigſten Pfennig auf vns zu legen, unterſtanden, nit ein Genügen gehabt; über alle Geiſtlichkeit, darzu ſie es dann mit Liſt, vnd Gewalt bracht haben, an männiglichs Eintrag, oder Widerſprechung zu herrſchen, vnd regieren, ſondern auch auf daß ſie ſich noch weitrer unſerer Gedult und Verſeymung misbrauchen, ſich vnterwunden, in das weltlich Regiment zu greifen, Geſetz gemacht, daß ein Bapſt auch in der Welt zu regieren, Kaiſer, König, und Fürſten nach ſeinem Gefallen zu ſetzen, vnd zu entſetzen hab. Daß ſie dann auch eine lange Zeither alſo in Gebrauch gehalten, den römiſchen Kaiſern, vnd andern Großen Eintrag gethan, viel Stätt, Land, und Reiche gewaltiglich an ſich gezogen, vieler Nation Zerſtörung, auch Land, Leut grundlich Verderben, verurſacht hen; vnd als ſie mit der erdichten Uebergebung Conſtantini, etwas hinfür zu ſchaffen, bey ihn ſelbs verzeigt geweſen, mit Hand vnd Waffen um ſich gegriffen, mitler Zeit die einfältige Chriſtenheit zum Theil gezwungen, alles was ſie aufſetzen, ob das ſchon Ehren oder Billicheit entgegen wär, veſtiglich zu glauben, vnd halten, Eid, Pflicht, Gelübd, vnd Bündniß aufgelöſt, vnd genichtiget, die heiligen, bewährten, und unwiderſprechlichen Schrifft nach ihrem Willen, worzu ſie gewollt, genöthiget, vnd gedrungen, wann ſie Geluſt, oder eigener Nutz erfordert hat, neue Geſätz gemacht, oder die gemachten abgethon, die ganzen chriſtlichen Welt mit ihren Bullen belegen, vnd betrogen, einen falſchen Schein von ihn ausgeben, was ſie in ſellichem, oder dergleichen machen, oder brechen, ſetzen, oder abthun, anders nit achten ſein, dann wär es von Gott ſelbſt alſo beſchehen. Ja obſchon ein Bapſt eins unchriſtlichen böſen Lebens wär, mit Berühmung, niemand hab ſie zu urtheilen, oder über ſie zu erkennen, darum ſie ſich auch mit einem tiranniſchen Stolz über die chriſtentlichen Kirchen erhaben, die heiligen Concilia durch Uebermacht vnd Gewalt under ſich geworfen, und vordämpfet, Eid, vnd Pflicht von den Biſchofen, ſo ſie confirmiren, zu keinem Concilio nimmer mehr zu rathen gefordert, vnd alle diejenen, die ſolliche ihre Tiranney länger nit haben leiden, noch gedulden wöllen, oder mögen, als die Griechen, Böhmen, vnd Andere, ein großen Theil der Chriſtenheit, von der Kirchen abgeſondert, für Abtrennigen, vnd Ketzer zu achten, vnd halten geheißen. Dieſes hat mich, wie jetzt gemeldt, erſtlich bewegt, darnach, daß die Curtiſanen mit ihrer Praktik, die ſie ſtets treiben, die Bäpſt in ihrem Fürnemen halsſtärken, ihn, darzu ſie ſunſt nit kommen möchten, helfen, aller angezeigten Beſchwernuß Urſach ſind, die Lehen, ſo unſer Eltern von ihren väterlichen Gütern geſtift, gen Rom ziehen, das Patronenrecht auslöſchen, vnd abtilgen, den Römern alle vnſere Heimlichkeit verrathen, auch ſunſt, wie alle Ding hie geſtalt, kund thun, viel frummer Prieſter vnd redlicher Geſellen, die allhie verſehen werden, mit ihren römiſchen Fünden, vnd böſen Stucken vertreiben, bekümmern, vnd vexiren, keinen Erbern, Frummen vnd Gelehrten zu etwas kommen laſſen, Kauf und Fürkauf mit den geiſtlichen Lehen anders nit, dann die Kaufleut mit Pfeffer, Seiden, vnd dergleichen Waaren treiben; damit ſie vnſprechlich groß Geld von Teutſchland gen Rom, wiederum herauf wälliſche Sitten, vnd viel böſer Stuck, dadurch viel an ihrem Leben geärgert wurden, bringen. Do ich ſolchs geſehen, und ihren groſen Stolz, damit ſie jedermann pochen, und durch Schrecken des bäpſtlichen Bannes zu ſtillen vnd ſchweigen vermeinen, erkannt, wiewol ich gewüßt, daß faſt fährlich mit ihn zu fechten iſt, vnd hievor wenig Glückſeeligkeit wider ſie geſtanden, ſondern viel darüber durch Vertruckung der Wahrheit vnd der Unſchuld vntergegangen, vnd verderben ſind: hat mich dennoch Lieb vnd Erbarmnuz vnſers vertruckten Vaterlands, Anſehung der benommenen Freiheit vnd Ungeduld der ſchmählichen Dienſtbarkeit bewegt. Hab mich alſo gegen ihn, ſo viel in mir geweſt, gericht, ihre Handlung an Tag zu bringen, alle Teutſchen vormanet, ſollichen vnchriſtlichen Regiment, vnd der Bäpſt Tyranney entgegen zu ſtellen; mich auch erboten, als ich dann noch thu, ſelbſt mit allem Vermögen zu ſölicher Sachen zu helfen; und damit wir von denſelbigen vortruckten erledigt, vnd befreyt werden mögen, mein Leib vnd Leben ihn fürzuſetzen; daß, als ich hoffe, niemands auslegen mögen, als ſöllte ich darum wider alle Geiſtlichkeit ſeyn; beſonders, ſo ich mehr, dann zu einem Mahl, die frommen, würdigen, vnd geiſtlichen in meinen Schriften wie oben angezeigt, ausgenommen, vnd mich ihn mit Dienſt und Gutwilligkeit freundlich erboten hab. Daß ich aber weiter auch von den Müßiggängern, vnd vngeiſtlichen Geiſtlichen, auch derjenen, die meinen, ſie heißen darum geiſtlich, daß ſie ein müßig, voll, und unkeuſch Weſen führen ſollen, vnd leben derhalben alſo, daß ſich der gemein Mann faſt an ihn ärgert, angezeigt hab, derhalben weiß ich mich auch nit Unrecht gethan ſchuldig, ſondern kan nach meinem Gewiſſen noch anders nit davon reden, dann daß diejenen, ſo einen geiſtlichen Namen tragen, billich ſöllten geiſtliche Werke üben, oder aber doch je alſo ſich halten, daß es nit wie jetzo dafür angeſehen werde, wer gern frey, aber ſeiner Begier, Luſt, und Muthwillen nach leben wöll, daß ihm der vm ein pfründ gedenke; darum, daß er alsdann von aller weltlichen Oberkeit gefreit ſey, vnd dörfe ihn niemand ſtrafen, oder ihm in ſein Sach tragen, er leb gleich, wie er wöll. Dann es je unbillig iſt, in dem Stand, darinnen Vollkommenheit aller guten Werken ſeyn ſollt, alſo gelebt werden, daß allein doſelbſt Sünden, vnd Uebel on Straf oder Einred geſchehen ſöllen, gleich als ſie der geiſtlich Nam ein Deck, oder Schirm, darunter ſich alle Bosheit, Schand, Uebel, vnd Laſter erhaben mögen. So iſt auch nit zu glauben, daß unſere Vorfahren die geiſtlichen Lehen zu einem Unnutzen, Gepräng, Müßigkeit, Wolluſt, Füllerey, Freyheit übel zu leben, und Schanden zu treiben geſtift, darum auch ihr väterlich Gut zu den Kirchen gegeben; ſondern, als ich achte, erſtlich zu Gottesdienſt, darnach auch, damit die jenen, ſo arm, aber doch geſchicket, vnd von redlichen, wohlverdienten Leuten herkommen, alſo verſehen werden möchten, welches ich dann auch noch zu ſagen, vnd ſchreiben gar kein Scheu trag. Erſtlich darum, daß es die grundlautere Wahrheit iſt, die ein jeder Redlicher an allen Enden, aber zu voran wo vielen Leuten, oder einer ganzen Gemein Nutz vnd Gut daraus entſtehen mag, bekennen, vnd offenbaren ſoll; darnach auch ich viel geiſtlicher Perſonen kenne, und weiß, die ſelbſt anders nit davon reden, ſondern gleich wie ich, von dem verkehrten Leben derjenen, die nichts geiſtlichs, dann den bloßen Namen an ihn haben, ſagen, vnd klagen möchten, ihrenthalben ein gemeine Reformation des gleichen Stands ſo bald die würde, leiden. Derhalben ich mich auch deſto weniger Ungunſt verſich bey den Guten, vnd Redlichen. So liegt mir nit viel dran, ob die mir Feinde ſeyn, die weder Ehr noch Tugend lieb haben, dunke mich deß gewiß, daß kein Biedermann, der in ſein eigen Gewiſſen gehen will, mir mein Schreiben unbilligen möge. Und will beſchließen, daß in gemein, dem unordentlichen, unziemlichen, und ärgerlichen Leben der ungeiſtlichen Geiſtlichen, auch dem vnmäßigen vnleidlichen Stolz, Pracht, vnd Uebermuth, ſo ſie treiben, vnd der verkehrten böſen Freiheit, darauf ſie ſich in ihrem Misleben verlaſſen, dardurch ſie auch andere vnter ſich drucken, von ganzem Herzen wider, vnd Feind bin, vnd, ob Gott will, ſo lang ich leb, nimmer hold ſein will. Dieweil aber die Curtiſanen ein Praktik, wodurch die ganze Chriſtenheit, aber fürnemlich vnſer Vaterland teutſch Nation, in maßen wie angezeigt, beſchwert wird, üben, und treiben. auch zum Theil mir, wie ich das in meinem vorigen Ausſchreiben kläglich zu erkennen gegeben, leid gethan. vnd zu thun unterſtanden; will ich hinwieder ihn, den Curtiſanen, allen ihren Anhängern, vnd denjenen, ſo ſich ihr annehmen werden, ſo viel mir möglich in was Geſtalt, Weiß oder Weg ich das jemer kann, oder mag, alles Leid, Schaden, vnd Uebel zufügen, durch mich ſelbſt vnd andere, die ich auf ihren Schaden bringen, oder führen mag, zufügen, auch vnterſtehen mich ihn kein Ruh' noch Stille zu geben, alle Weg ſuchen, vnd Weis brauchen, auch allerlei Fleiß anwenden, bis ſo lang ich ihn' ein Verfolgung, dardurch ſie zerſtört, vnd ihrn böſen Mißbrauch abgethan werde, erwecke. Hoff, der allmächtig Gott ſoll hierin mir, meinen Helfern, vnd allen die in dieſen Sachen ſich bemühen werden, angeſehen vnſer chriſtliche gute Meinung, und Fürſatz zu vollbringen, vnd Ausführung der Sachen ſein göttliche Hilf vnd Genad beweiſen, vnd verleihen.

Warum ich mich ſöllichs mehr, dann ander Leut vnterwinde.

Daß ſie aber ſagen, ich unterwinde mich eins Dings, deß ſich ſunſt niemand annehmen wöll. Darzu ſag' ich: Wahr iſt, daß ich hierin nit mehr dann anderr, auch weniger, dann mancher zu ſorgen hab; allein daß mich Gott mit dem Gemüth (ich förcht) beſchwert hat, daß mir gemeiner Schmerz weher thut, vnd tiefer, dann vielleicht etwa andern zu Herzen geht; wo aber ein Sach nutz, ehrlich, oder vonnöthen iſt, achte ich, niemand ſoll, ob er die gleich auch allein treiben müßt, ſich ichtes darvon wenden laſſen, wiewol nit Zweifel, wo es Gotts Will wär, daß alle Teutſchen ſo viel als wohl vonnöthen, Erkanntnuß dieſer Sachen, vnd Bedruckung der großen Beſchwerde, damit wir arme Teutſche ſchwerlich beladen, hätten, man würde bald ſehen, ob ich mich allein bekümmert, oder Klag vnd Vormanung thät. So hab' ich ein Zeitlang gewartet, vnd vorzogen, ob irget einer der geſchickter, und dieſem Handel behülflicher, die Sach anfahen wollt. Dieweil ich aber ſich, daß niemand herfür gewöllt, vnd ſich der Curtiſanen Regiment je länger je höher erhebt, vnd je weiter ausbreitet, auch die göttlich Wahrheit, vnd gemeine Freyheit, je mehr vnd mehr vnterdruckt vnd ausgetilget wird; wag' ich es im Namen Gottes, hoffend, es ſollen auf's wenigſt etwa fromme Leut mir Glück, vnd Heil darzu wünſchen, ſo hab' ich hierin mehr nit, denn Leib und Gut zu verlieren; die ich beyd obſchon mein Gut mit eins jedem Reichthum zu vergleichen wär, geringer achte, dann daß ich vm deren willen ein ſöllich erber und billich Fürnehmen vnterlaſſen ſöllte. Aber die Ehr will ich, ob Gott will, vnverſehrt mit mir in mein Gruben bringen. Soll ſich dieſer Sach halben, hoffe ich, mehren, vnd nit mindern. Ob ich dann ſchon, da mich doch Gott, ſo lang es ſeiner göttlichen Gnaden gefällt, für behüte, in dieſen Fürſen untergang, ſo getröſte ich mich dennoch meines chriſtlichen Fürſatzes, vnd guter Meinung, ſo ich hierin gehabt, auch des ausgebreiten Samens, den als ich ein gut Vertrawen hab, kein Liſt, noch Beſchädigkeit aller Curtiſanen je mehr ſo gar vertreten, oder auswurzeln ſoll, daß er nit etwa nach meinem Tod wiederum ausgehe, vnd erbur. Und hoffe, ich hab alſo gelebt, daß mein noch kein Frommer Schaden oder Beſchwernus entpfangen, ſonder mir mein Leben vnd junge Zeit ſauer werden laſſen, in Armuth, Noth, vnd Fahr nach Ehren, vnd guten Künſten geſtanden, meinem Leib derhalben wehe gethan. Wie möchten dann, wo es mir übel gienge, ſich gute Leut meins Unglücks freuen? Wer will ich mich gutes Willens vnd Erbarmnuß vermuthen.

Daß ich nit als ein Prediger hier, ſonder als ein Rathgeber vormane.

Dann ſagen ſie, ich vnterwinde mich in meinen Schriften zu lehren, vnd ihre heiligen Schriften auszulegen; es gebühr mir nit, dann ich ſey kein Prieſter, oder Theologus. Darauf antwurt ich: keines Predigen, oder Lehrens hab ich mich hierinn je vnterwunden; ob ich aber das zu thun hätte, oder zu vollführen gnug wäre, laſſe ich jetzo beſtehen, vnd mag zur Zeit mit niemand darvon diſputiren, ſondern hab ich als einer, der ſeinem Vaterland wohl will, deß Frommen, vnd Nutz zu ſchaffen, Nachtheil, und Schaden zufürkommen denkt, der auch gebürlicher Freyheit begierig, ſchandlicher Dienſtbarkeit Verdries vnd Beſchwernus gehabt, von meiner teutſchen Nation Gebrechen Anzeigung geben, vnd Vormanung gethan, vnd wo neben denſelbigen vonnöthen geweßt, oder es die Sach erfodert, meinem Schreiben einen Grund zu ſchöpfen, ſo viel ich gewißt, in die heiligen Schriften, ich hoff nit mit ungewäſchnen Händen, gegriffen, vnd mich der befohlen; das dann, meiner Zuverſicht, ich und ein jeder in dem und dergleichen füglich und wohl thun mag. Hab ich es aber troffen, oder nit, vnd die heiligen Schriften als ein verſtändiger, oder herwider gebraucht: hätte man in einer Verhör, zu der ich mich erboten, vnd der ich bisher allzeit hoffend, vnd begierig geweßt, befinden mögen. Gieb es noch den gelehrten unparteyiſchen zu urtheilen, und erkennen.

Ob mir ſollich Vormanung ohn Geheiß der Oberkeit zu thun gebühr?

Aus was Geheiß hat aber Hutten genannte Beſchwernus angezeigt? oder wer hat ihm ſollich Vormanung zu thun erlaubt? Dieſes zu fragen iſt nit vonnöthen geweßt; dann niemand darf Erlaubnis zu dem, das jederman befohlen iſt, ich werde dann vnderwieſen, daß nit ein jeder ſchuldig ſey, bey chriſtlichem Glauben, vnd der göttlichen Wahrheit zu halten, ſeinen nächſten Chriſtmenſchen allzeit das Beſte zu rathen, vnd thun, vm ſeines Vaterlands willen ſich höchlich bemühen, in alle Fahr und Noth wagen, auch den Tod nit förchten oder fliehen. Ein getreuen wackern Hund heißt ſein Herr nimmer bellen; ſo bald er aber ein Dieb erſicht, bewegt ihn natürlich Treu vnd Wohlmeinung ſeines Herren, ihm zu einer Warnung denſelbigen anzuzeigen. Alſo auch hätte ich nit der Curtiſanen Rauberey erkannt, wäre mir über die zu klagen nit vonnöthen geweſt, hätte ich nit unſerm Vaterland zu Schaden gehandlet werden geſehen, wär ich mit anderen ſo vielen liegen blieben, und hätte mein Rufen gelaſſen. Daß ſie aber ſagen, mir gebühr nit Aufruhr im Reich zu machen, ſag ich, ſöllichs iſt auch mein Fürſatz oder Meinung nie geweſen, ſondern denke ich, ſo viel in mir, darzu zu helfen, vnd allen Fleiß anzuwenden, damit durch Abtilgung und Ausreutung derjenen, die alle Ruh, und gemeinen Frieden zerſtören, Teutſchland wiederum in Frieden, vnd Freyheit geſetzt werde. Wie mögen ſie aber ſagen, ich erkenne meine Oberkeit nit? Hab' ich nit erſtlich die Rach zu Gott, ſollichs herziglich klagend geſtellt? hab ich nit darnach Kaiſerliche Majeſtät mit angehebtem Ernſt, groſſem Fleiß, vnd emſigem Anhalten gemeine Noth vnd Gebrechen zu bedenken, und hinzulegen vnterthäniglichen und flehend gebeten? Nemlich an einem Ort, do ich alſo ſchrieb:

Doch bitt ich vor Kunig Karlen dich,
Wölleſt dieſer Sach gnädiglich
Erzeigen dich, und hören zu,
Dann was ich dieſen Dingen thu,
Soll geſchehen als zu Ehren dir;
Dann ſunſt nit wöllt gebühren mir,
Im Reich Aufruhr zu heben an.
All freyen Teutſchen ich vorman,
Doch Dir zu Unterthänigkeit,
Zu ſeyn in dieſem Schimpf bereit,
Daß g'holfen werd dem ganzen Land,
Und aufgetrieben Schad, und Schand.
Das ſollt ein Hauptman thu allein,
Anheber, auch Vollender ſeyn.
So will mit allem, das ich mag,
Zu Dienſt dir kommen Nacht vnd Tag.

Und begehr von dir deß keinen Lohn;
Möcht ich allein erlebet han,
Daß wurd gelegt Beſchwernus ab,
Von der ich viel geſchrieben hab:
In Armuth wöllt ich ſterben gern,
Und alles eignen Nutz entbehrn.
So ſoll man auch hierin kein Ehr
Mir ſchreiben zu, du biſt der Herr!
Und was hierin gehandelt wird,
Dardurch dein Lob ſoll werden gezierk ꝛc.

Hab ich nit auch vnſere gnädigſten vnd gnädige Fürſten vnd Herrn in die Sach zu ſehen, etwa bittend, etwa auch aus billichem Zorn ſcheltend, ermanet? Hab ich nit Warnung gethan, daß zu förchten ſey, wo vnſere Oberkeiten nit ſelbſt dieſen Dingen rathen, daß etwa ein gemeiner Hauf und das vnſinnige Volk, nachdem der Curtiſanen und ungeiſtlichen Geiſtlichen Ungebühr, Misbrauch vnd Tyranney auf das höchſt aufgeſtiegen, ſich erhebe, vnd alsdann mit der Unvornunft in Haufen ſchlage? Wie man das dann alles in dem obgemelten Spruch, auch etlichen andern meinen Schriften findt. Wer nun ſölliche Vormanung giebt, und, wie angezeigt, Warnung thut, ſoll man von dem ſagen, daß er Aufruhr, vnd Unruh mache? Ja ich ſehe wohl, wenn man zu allen böſen Stücken dieſer Leut ſtillſchweige, ihn nichts in ihr unbillich Herrſchung vnd Gewalt trug, ein jeden Biſchof über den Kaiſer, den Bapſt über Gott ſetzet, alle, die geiſtlichen Namen haben, ſie leben gleich wie ſie wöllen, für Herren hielte, ſie Land vnd Leut, wie bisher, an ſich bringen, der Armen Schweis vnd Blut in unnützen Pracht, und ſchandhaftigen Wolluſt vorzehren, ja die ganzen Chriſtenheit, wie ſie das dann gereit unterwinden, regieren vnd in Gezwang halten ließ; wöllten ſie von guter Ruh vnd gemeinen Frieden ſagen. Hierum ſteht wohl Fürſten, vnd Herren, wie ich dann vormals Vormanung gethan, in die Sachen zu ſehen. Man hat uns das Seil über die Hörner gebracht; mögen wir das nit gemächlich auflöſen, ſo will ich nit darwider rathen, daß man es vngeſtümiglich vnd mit Gewalt zerreiße. Dann ſöllichen Betrang iſt uns nit möglich länger zu leiden. Und ob wir alſo darwider ſtrebten, möcht es nit ein Aufruhr geſcholten, ſonder Erlöſung von ſchmählichem Gefängnuß vnd unleidlichen Banden genennt werden. Ob dann ich, oder jemand vor der Zeit, ehe dann Kaiſ. Mt. die Sach ſelbſt fürzunehmen gelegen wär, etwas gegen die Curtiſanen vnd ihren Anhang fürnehme, der kann mit keinem Rechten vorwürcklich gehandlet haben erkennt werden: dann am gemeinen Friedbrechen vnd Feinden des Vaterlands, als dann die Curtiſanen, beruf ich mich auf Erkennus, und aller Frommen vnd der Sachverſtändigen, findt, kan niemand vorwürken, oder mißhandlen. Das ich allhie Kaiſ. Majeſtt. als unſern allergnädigſten Herren, mein günſtige vnd gnädige Curfürſten, Fürſten, Grafen, vnd Herren vermanet haben will, um Gottes vnd der göttlichen Gerechtigkeit willen, vnterthäniglichen gebeten, mir ſöllichs mein Fürnehmen bey ihn nit vorkehren zu laſſen, ſondern mein gute Meinung, getreuen Fleiß, vnd unterthänigen Dienſt in Gnaden zu erkennen, vnd in dieſer Sachen über mir zu halten, oder aber aufs wenigſt, mich gegen meinen Widerwärtigen, mein Abenteur ſtehen laſſen; angeſehen, daß dieſe Handlung anders nerget; dann zu ſtrafen des Uebeln vnd Erweckung alles Guten reichet; darüber ich Gott, vnd aller gerechten Herzen vnd Gemüthe erkennen laſſe. Hierum dörfen meine Widerwärtigen nit fragen, ob mir gebühr, Anzeigung vnd Vermanung gegen gemeine Gebrechen zu thun; ſonder viel mehr für ſich ſelbſt ſorgen; und ſich, das dann doch vonnöthen, und die Zeit iſt, gedenken, wie gar ſie nichts mit den Werken ihrem Namen vnd geiſtlichem Ampt gleichförmig, ſonder alſo leben, daß billich die ganze chriſtliche Welt mit aufgehabner Stimmen, vnd vergoſſnen Zähren, über ſie weinen, vnd ſchreyen, oder aber aus rechter Bewegnus vnd mehr dann genugſamen Vorurſachungen, als zu Auslöſchung eines gemeinen Brands, ſie abzutilgen, zuſammenlaufen ſollt.

Ob ich billich Woffen und Wehr gegen ihn, als geiſtlichen Leuten, anrufe?

Hie ſeind die Curtiſanen vnd vngeiſtlichen Geiſtlichen wider ihren Sinn und Gewohnheit ganz geiſtlich worden; werfen mir für chriſtliche Sanftmüthigkeit, ſprechend, ich ſoll nit Krieg wider ſie erwecken, noch zu Blutvergieſſung der Geſalbten Gottes rathen. Das gemahnt mich eben, als ob ein Wolf, wenn er den Hirten geſchädigt hätte, von ihm gejagt in ein Kirchen fluch, vnd ſich auf Freiheit der geweihten Statt berief; dann nimmer ſicht man ſie ſich geiſtlich halten. Dann wenn ihn geliebt, ſich auf Freiheit der Kirchen zu berufen; ſonſt gehen ſie einher wie die Kriegsleut vnd freyen Hachen, ſchämen ſich des Chorhembds und der Platten; ſobald aber jemand mit ihn zu ſchicken gewindt, dann ſeind ſie geiſtlich Väter, ſagen uns von der Salben Chriſti, vnd dem vnauslöſchlichen Charakter, werfen uns für das erſchröckenlich Geſetz: Siquis suadente diabolo. Darzu ſag ich, mir wär ganz lieb vnd möcht wohl leiden, daß ſie vaſt geiſtlich wären, und ſich, wie billich, halten: dann, wo dem alſo, wär deutſch Nation vnbeſchwert, vnd mir oder niemands Klagens noth; dieweil ſie aber, wie man ſicht, leben, förchte ich ſie haben ſchon denſelbigen Charakter, von dem ſie uns ihn zu Gut, und Behelf viel fabulieren, mit Ueberflüſſigkeit ihrer böſen Werk ausgetilget, und mit ihren vorkehrten Sitten die heiligen Salben abgewäſchen, vnd wöllt gern hören, wer mich aus Grund der Geſchriften, doch ausgeſchloſſen ihre eigene Geſätz, die ſie ihn ſelbs zu gut gemacht, bedeuten möge, daß wenn ein Geiſtlicher fürſätzlich, vnd darinn beharrend, übel thut, man ihn nit ſowohl als Jemand ander, zu ſtrafen hab; alſo auch, ſintemal das Recht zugiebt, mit Gewalt gegen Gewalt zu fechten, warum vns verboten ſey, ihre gewaltige Rauberey, vnd Beſchwernus zu widerſtreiten? Oder ſo doch allweg bey allen Völkern vnd Nation für billich, recht, auch nothdurftig geacht, um Freyheit des Vaterlands zu kriegen, wie allein uns armen elenden Teutſchen die Händ gebunden, daß wir nit zu Errettung vnſer verdrückten Freyheit, gegen den über uns wüthenden Tyrannen fechten dörfen? oder dieweil doch ſie, die Geiſtlichen, täglich rufen, man ſoll wider die Türken, als Feind des chriſtlichen Glaubens kriegen, warum vns nit gezäme, wider ſie als Feind der götlichen Wahrheit, des evangeliſchen Geſätzes, aller Erbarkeit, vnd guter Sitten, dann ſie dieſe alle täglich anfechten, vortreten, ärgern, vnd ertödten, aus ſo bezwänglicher Nothdurft mit der billichen Rach vnd erforderten Gegenwehr zu handeln? Sol man ſie nit urtheilen, wie man ſie findt, ſo hat Gerechtigkeit nit ſtatt bey uns Chriſten; muß man dann ihre freveliche Vorgwaltung leiden vnd gedulden, ſo iſt der Chriſten Glaub ein Tyranney und Gefängnuß, nit, wie Chriſtus, und Paulus ſagen, ein Erlöſung und Freiheit; es wird auch Chriſtus Wort, do er ſpricht: Mein Joch iſt leicht, und mein Bürd iſt ſüß, nit Kraft haben, ſo lang ſie die Ungeiſtlichen des jetzigen Regiments pflegen, dann ſchwerer Bürden hat Teutſchland nie getragen, iſt auch mit ſchmählicher Dienſtbarkeit nit vorſtricket geweßt. Es hat auch kein Tyrann, beruffe ich mich auf Chroniken, vnd Hiſtorien, ſein Unterdrückten, und Vorgewaltigten, härter, bezwänglicher vnd ſchmählicher je gehalten, dann wir von den Bäpſten vnd Geiſtlichen Häuptern gezwungen, benöthigt u. vortreten werden. Das will ich mit dem Türken, den ſie doch alſo für einen grimmigen Wütherich halten, daß ſie ihn zu bekriegen ſtetes Geld einfordern, beweiſen; dann er überwindt die Bäpſt mit Sanftmüthigkeit. Seind aber die Geiſtlichen alſo zart, daß ſie niemand, wie höchlich auch verurſacht, angreifen ſoll, vnd iſt verboten, mit dem Schwert gegen ihn zu fechten, warum erlaſſen ſie das dann nit auch ander Leut, vnd halten ſich des Chriſten Gebots, was ihr euch die Menſchen thun wöllt, das erlaſſet auch ſie? Chriſtus hat zween Ständ, darinnen wir ſeelig werden mögen, angezeigt, einen vollkommlichen, darinnen er uns heiß was wir haben, verkaufen, vnd es den Armen geben; wer uns den Mantel nimmt, ihm auch den Rock folgen zu laſſen; wer vns auf einen Backen ſchlächt, ihm den andern darwenden. Soll dieſer Stand von Jemand, ſollt er fürwahr von den Geiſtlichen vertreten werden; dann ſie ſöllen vns mit guten Beiſpielen fürgehen, vnd was an uns gebrechen ſoll, an ihn erfüllt werden. Noch hat er einen mittelmäßigen Stand angezeigt, darinnen wir auch in weltlichem Gebrauch, gemeinen Geſchäften vnd zeitlichen Regimenten wohlfahren mögen: Hierum ab unſer Kaiſer, König, vnd Fürſten, auch wir, die denſelbigen zu Regerung der Welt dienen, in redlichen Kriegen, mit den Waffen fechten, iſt nicht wider Chriſtlich Gebot gethan; dann Gott hat uns das Schwert nit genommen, aber den Geiſtlichen hat er ein Schwert des heiligen Geiſtes, das iſt, das Wort

Gottes damit zu ſtreiten gegeben, vnd ſanct Peter das eiſene Schwert heißen an ſein Statt ſtecken. Wöllen ſie nun nit mit weltlichem Schwert berührt ſeyn, ſo wär ihn auch billich, daß ſie ander Leut damit ungeſchlagen ließen. Denn ich achte, wenn ſie aus ihrem Stand treten, daß ſie ſich ihrer Freiheit, der ſie ſich berühmen, vorzeihen, vnd fürder mehr nit getröſten mögen, daß ſie auch, wie ſie ſich halten, alſo von Andern gehalten werden ſöllen, vnd ſie mit der Maas darmit ſie andern meſſen, wiederum auch zu meſſen. Soll man, ob ſchon billiche Urſache wär, wider Bapſt vnd Biſchoff nit kriegen, warum haben denn etliche hundert Jahr her die Bäpſt groſe Krieg gegen den römiſchen Kaiſern, den ſie doch als Chriſtus angezeigt, Petrus, vnd Paulus, geheiſſen haben, ernſtlich unterworfen ſeyn ſollten, auch andern chriſtlichen Fürſten zum Theil durch Anhetzung Anderer geführt? Warum haben wir ſie bey vnſern Zeiten vnausſprechliche Mörderey vnd erbärmliche Blutvergieſſen machen geſehen? Warum hat vor wenig Jahren der Bluthund Julius nahet die ganzen Chriſtenheit in ein gemein Mörderey, vnd Leutverderbung vormiſcht, vnd gekuppelt? Warum haben nächſt die Bäpſt, das ich, vnd andere geſehen, viel frommer Burger zu Rom, Senis, Bononien, vnd anderswo, vm daß ſie einer anderen Partheyen geweſen, köpfen, vnd henken laſſen? Warum hat der allerheiligſt Leo, auf daß er ſeinen Vettern Herzog machte, den rechtlich regierenden Fürſten von Urbin mit Gewalt, vnd dem Schwerdtſchlag vertrieben? Warum hat auch derſelbig ſeins Bruder vnd Mitapoſteln etzliche Cardinäl vor zweyen Jahren ertödten laſſen? Und daß ich auch mein ſelbſt nit vergeſſe, warum ſchicket dann derſelbig zornig Leo von Rom heraus, vnd heißt mich ihm, auf daß er ſein tyranniſch Schwert mit meinem vnſchuldigen Blut netze, oder vielleicht noch ein böſers beginnen möge, gefangen gen Rom zu ſchicken? Iſt dies die Freiheit, darbey wir ſie halten, vnd beſchirmen ſöllen? Seind dieſes die Geſalbten Gottes, an die niemand Hand legen ſoll? Ja ich ſag mehr, ſeind, die alſo leben, geiſtlich zu nennen oder zu halten? thut auf euer Augen ir blinden Vorführer der Welt, vnd erkennt, was ihr mich fragen ſollt, oder was mir von euch gefragt zu antworten gebührt. Ich beſorge, ir ſeid nit aus Zorn der Menſchen, ſondern durch die geſtrenge-Gerechtigkeit vnd Urtheil Gottes, dem Schwert der Rach ergeben: wiewohl ich den Gelehrten auszulegen gieb die Worte Chriſti, do er ſagt: wer mit dem Schwert ſchlächt, wird damit wieder geſchlagen werden; vnd das in Apocalipsi geſchrieben ſteht: der andere in Gefängniß hat geführt, wird wieder gefangen werden; vnd der mit dem Schwert gemordet hat, wird mit dem Schwert ermordet werden. Auch gieb ich euch zu bedenken, wer bedeutet werde durch die groſen Huren Babylon, von der im ſelbigen Buch geſchrieben ſteht: vnd wird genennt ein Mutter aller Unkeuſchheit, und Abſchaum der Erden: auf der Stirnen geſchrieben ſteht die Gotteslästerung, vnd wie dieſelbig Babylon verdammt wird, darvon auch zuvor Dr. Luther geſaget hat? vnd ob ihr die ſeyd, von den doſelbſt geſchrieben, daß ihn werde zu trinken geben von dem Wein des göttlichen Zornes, aus dem Becher ſeiner Unwilligkeit? Ich laß auch andere auslegen, von wem geſagt ſey durch den Propheten Eſaiam 1. Cap.? Wo ihr nit wollt, vnd werd mich nit hören, ſoll euch das Schwert hinnehmen. Denn der Mund Gottes hat geredt: wie iſt die getreue Stadt, das iſt die Kirch Gottes, zu einer Huren worden? Etwa iſt ſie voll Gerichte gewesen, vnd Gerechtigkeit ruhet in ihr; aber jetzo die Mörder. Dein Silber iſt verwandelt in ſilbern Schnürn, vnd die Weinſchenken miſchen ihren Wein mit Waſſer:

und was Ezechiel meine, do er redt zu den Bergen Iſrael, das iſt, zu den Oeberſten der Kirchen alſo: Nempt wahr, ich will über euch führen das Schwert, vnd die höchſten aus euch will ich zerſtreuen, und verderben. Euer Altar will ich vorwüſten, und euer Bildnuß müſſen zerbrochen werden, u. ſ. w. vnd dann werd ihr erkennen, daß ich der Herr bin. Auch derſelbig Prophet an einem andern Ort alſo: dieſes ſpricht der Herr; weh den Hirten Iſrael, die ſich ſelbſt weiden, u. ſ. w. vnd darnach ich ſelbſt werde Rechenſchaft ſitzen mit den Hirten, meine Heerd von ihren Händen abfordern, und ſie machen. dieſelbigen förder mehr nit hüten: vnd die Hirten werden fortan nit mehr ſich ſelbſt weiden: dann ich will mein Vieh erlöſen von ihrem Mund, auf daß es ihn förder nit mehr zu einer Speis ſey. Oder von wem vorſtanden werden ſöllen die Wort des Propheten Oſee 7 Cap. Sie haben angerufen Egypten, das iſt die Welt, vnd ſeind nachgegangen den Aſſyriern, das iſt, haben ſich mit fremden Sachen bekümmert, und wenn ſie werden aufbrechen, will ich über ſie ausbreiten mein Netz, vnd ſie einziehen, als den Vogel des Lufts, ich will ſie ſchlagen nach Gehör ihrer Verſammlung. Weh ihn, daß ſie mich verlaſſen haben, ſie müſſen vorwüſtet werden: denn ſie haben wider mich übertreten; ich hab ſie erlößt, vnd ſie haben Lügen wider mich geredt, ꝛc. ꝛc. Vnd bald darnach: ihre Oebriſten werden fallen von dem Schwert, von dem Grimm ihrer eigenen Zungen; Das St. Hieronymus von den Erzketzern vnd der falſchen Kirch heißt vorſtanden werden. Was will aber der Prophet Amos, do er ſpricht: Ich ſah den Herren auf einem Altar ſtehen, vnd der ſprach, ſchlag die Thürangel, auf daß ſich die Oberſchwellen bewegen: dann der Geiz iſt in ihr aller Häuptern, vnd darum will ich den letzten von ihn mit dem Schwert ſchlagen, ſie mögen nit entfliehen ꝛc. ꝛc. vnd bald darauf: Ich will dem Schwert gebieten, es muß ſie ertödten. Fürwahr werden etliche von Job gewarnet in dieſen Worten: fället von dem Angeſicht des Schwertes: dann das Schwert iſt ein Rach der Bosheiten: Vnd wiſſet, das Gericht iſt! Was meint dann der Prophet Naim ſagend: der Leu hat genugſamlich ſeinen Wölfen zugefangen, vnd ſeiner Löwin gemordet: er hat ſeine Höhlen, vnd Ruhlöcher mit Raub erfüllet. Nimm wahr, ſpricht der Herr, ich komme zu dir, und werd bis auf das höchſt anzünden deine Wägen; das Schwert wird hinnehmen deine Hewlin, und ich werd abtreiben von der Erden deinen Raub ꝛc. ꝛc. So ſpricht Zacharias am 11 Cap. Nempt wahr, ich will einen Hirten erwecken auf der Erden, der wird die Verlaſſenen nit beſichtigen, das Zerſtreut nit ſuchen, das Zerſtoßen nit heilen, das Stehend nit ernähren, ſonder das Fleiſch der Feiſten eſſen, und ihre Klauen zerbrechen. O Hirt vnd Abgott, der du verläßt die Heerd, das Schwert muß auf ſeinen Arm, vnd auf ſein rechtes Aug. Sein Arm muß in Verſchwendung ausdorren, vnd ſein Aug muß verdunklende verfinſtern. Es ſpricht auch Malachias: der Herr aller Kriegsvölker ſagt: O ihr Prieſter, an euch iſt dieſe meine Werbung, werd ihr mich nit hören wöllen, vnd euer Herz dahin ſetzen, daß ihr meinem Namen Ehr gebt, will ich unter euch ſchicken Armuth, euer Gebenedeyung vormaledyen, daß ihr euer Herzen nit habt dahin geſetzt. Dieſe wie geſagt, laß ich die Vorſtändigen auslegen. Hab es aber darum angezeigt, daß ihr euer Sach weiter bedenket, vnd nit alſo für unbillich achtet, ab ich ſag von dem Schwert, und Handanlegung. Denn dieweil ich ſahe, daß getreuer Rath, vnd brüderliche Vermanung bey euch nit angeſehen, hab ich glauben, es ſey vonnöthen, vnd Gottes Will, daß man euch mit der eiſernen Ruthen regire, vnd euch, wie angezeigt, mit dem Schwert der Rach begegne.

Worauf ich mich in allem meinem Schreiben dieſer Sach halben verlaſſe.

Weiter zeigen ſie an, mein Schreiben ſey anders nichtes, dann ein weibiſch Geſchrey und unnütz Rufen, darmit ich leichtfertige Leut, vnd ein los Geſind an mich henke, auf die allein ich mich dann, vnd nit auf Grund der Wahrheit, verlaſſe; alſo, daß ſie mir nit mit Vornunft, oder ſittlich, ſondern mit Ungeſtümmigkeit, vnd frevelich meinen Muthwillen ausführen helfen. Darzu ſag ich wie vor, weiß ich meiner Sachen Grund, vnd kann meine Schrift mit der Wahrheit bezeugen, oder nit, das hätte ſich im Verhör, in der ich mich vor Kaiſ. Majeſtät ſchriftlich, vnd auch durch trefflicher hochgelehrter Perſonen Werbung erboten, beweiſen mögen. Dieweil aber meine Widerwärtigen ſollichs verhindern, vnd nit leiden mögen, daß ich, oder ein ander in dieſen, oder dergleichen Sachen vorhört werden, ſonder vnterſtehen, Kaiſ. Mt. vnd die teutſchen Fürſten dahin zu reden, daß ſie mich vnd andere vngehört vnd vnverantwurt, ohn Erkanntnus gewaltiglichen vordammen, vnd alſo dem zornigen Bapſt mit Vordruckung vnſerer Unſchuld hoſieren, gieb ich jedermann zu achten, vnd erkennen, worfür vnſere Sach zu halten ſey. Sag meinethalben, was ich geſchrieben weiß ich mit der Wahrheit, vnd als ein redlich Mann zu vorantwurten, vnd ſoll ab Gott will, kein Curtiſan den lieben Tag je mehr erleben, daß von Vorſtändigen vnd Unparteylichen mich die Schrift zu der Wahrheit gezogen, vnd fälſchlich eingeführt haben, erkannt, vnd beibracht werde; dann ich weiß meines Schreiben, hoffe ich, guten vnd veſten Grund.

Das ſoll ſich alſo, wo dieſe Sach je zu Erkantnus kompt, vnd ob Gott will, anders nit finden. So verlaſſe ich mich deshalben nit, wie ſie ſagen, auf die angeruffene Reuter, vnd Landsknecht, als mit dem Schwert zu kriegen, ſondern auf die göttlichen Wahrheit, vnd bewährten Schrift, als mit der Feder, vnd Mund zu fechten. So ich aber von ihn vergwaltiget, vnd zu keinem Recht gelaſſen, ſondern mit einer tyranniſchen Macht überfallen wurde, ſöllen ſie, ob Gott will, etwa ſehen, daß ich nit, wie ſie mir vorlehrlich ausgeben, einen loſen, leichtfertigen Haufen, ſonder erber, redlich, vnd tapfere Leut an mich gehenkt hab.

Wie mich die Curtiſanen und ihre Anhänger gern ſchelten wöllten.

Weher daß ſie mein Bücher vnd Schrift nit gut ſeyn, ausgeben, ſuchen ſie weiter mein Leben zu ſchelten, vnd mich zu ſchmähen, Urſach, vnd daß man ihren ernſtlichen Fleiß erkennen müge, ſeind ſie von der jetzigen Zeit meines Alters an bis in mein erſte Kindheit etwas zu erlernen grüblet: damit ſie mich zu behöhnen vermeinen. Etwa in meiner Jugend, nemlich do ich eilf Jahr alt geweſen, haben mich mein Vater, vnd Mutter, aus andächtiger guter Meinung in den Stift Fulda, mit dem Fürſatz, ich ſoll darin verharren, ein Münch ſeyn, gethan: hab auch, als zu ermeſſen, das Verſtändnus noch nit gehabt, daß ich hätte wiſſen mügen, was mir nütz vnd gut, vnd worzu ich geſchickt wär. Do ich aber ein wenig das Leben erkannt, vnd mich bedäucht, ich verwüſte mich meiner Natur in einen andern Stand viel baß Gott gefällig, vnd der Welt erbarlich zu dienen, hab ich mich als noch mit keiner Profeß oder Gehorſam verbunden, oder verſtricket:

wie dann täglich von vielen höhern, gleich vnd niedern ſtands beyd Manns vnd Frauenperſonen, geſchicht, vnd nie für ungewöhnlich geacht geweßt, daraus gethan, vnd andern Dingen, die ich mich zu vorweſen geſchickter gemacht, nachgegangen. Dieſes haben meine Freund, die Curtiſanen, vnd ihre Anhänger, wer die ſeind, geſchöpft, vnd geben, wiewol noch heimlich, vnd hinter meinem Rücken von mir aus, ich ſey ein Münch geweſen, haben auch an vielen Oertern giftige Red darvon gehabt, vnd nachdem ſie die Sach nit wie an ihr ſelbſt, ſonder als ſöllt ich Gehorſam, oder Profeß gethan haben, fürgegeben, haben ſie mich hiermit in ein Nachred zu bringen unterſtanden. Nun darf dieſes Ding keiner weitern Entſchuldigung: dann ich will es weder vorglimpfen noch verſchönen, ſonder an ihm ſelbs laſſen, vnd einem jeden zu ermeſſen geben, ob er mich einicherley Weis vorkehrlich mög geacht, oder als ein Schmach aufgelegt: ob ich auch von jemand derhalben mög geſcholten, geſchmäht, oder auch veracht werden. So iſt es anders nit ergangen, dann wie ich jetzt vorzählt, das ich auch mit lebendigen Leuten beweiſen kann. Und ſöllen weder Curtiſanen, noch jemand ander immer beybringen, ihn ſoll auch Ehr vnd Gut darzu gebrechen, daß ſie mit einiger Wahrheit bezeugen, daß ich je in einem Orden Profeß oder Gehorſam gethan, oder aber je in meinen verſtändigen Jahren, in einig Regel, oder geiſtliche Stiftung verwilligt hab. Wiſſen aber ſie oder jemand das anders, mögen vnd ſöllen ſie das anzeigen. Begehr auch ganz von Herzen, daß ſie es thun, vnd will ihn allhier zugeſagt haben, welcher das mit der Wahrheit thut, ihm darum nit Feind zu ſeyn, ihn deß auch in keinerlei Weg oder Geſtalt, nichts ausgenommen, jemehr zu entgelten laſſen: das will ihm alſo zugeſagt haben. So hat ſich die Sach nit alſo auswendig Lands, daß die zu erfahren oder bekundigen ſchwer ſey, begeben. Hierum ich begehr, daß ſie offentlich, mein vnd aller menig daran unvorſchont, anzeigen, wie ich je ein Münch worden, oder vnter welchem Abt, Prior, Probſt, oder Dechant ich Profeß oder Gehorſam gethan, oder aber, wer mich je eingeſegnet, oder geweiht hab. Wiſſen ſie das aber nit zu thun, vnd haben des Speyens keinen Grund, ſo möcht ich leiden, daß ſie mich nit mehr der Unwahrheit ſchölten, auf daß ich nit zu Beſchirmung meines Gerücht ihn zu antworten, vnd ſie wiederum, aber mit der Wahrheit zu ſchelten, vnd zu ſchmähen vorurſacht wurde. Denn bisher, wiewol ich Curtiſaniſchen Namen, vnd Weſen von Natur vnd Eigenſchaft meines Gemüths ganz feind und zuwider bin; hab ich dennoch der Namen, mit Reden, vnd Schreiben verſchont; im gemeinen das Uebel, vnd nit inſonderheit die Perſonen angezeigt. Hiemit will ich ſollichen Winkelſcheltern, vnd Speyvögeln diesmal geantwurt haben.

Wie mich nächſt ein groſſer Curtiſan übel geſcholten hat.

So iſt mir auch geſagt, wie mich vor nit lang ein groſer gewaltiger Romaniſt übel, vnd an mein Ehr geſcholten hab: nämlich, ein Bößwicht vnd Verräther geheiſſen: vnd wiewohl er gar nichtes angezeigt, wo, oder wann je Bößwichtsſtück oder Vorrätherey geübt, hat er doch geſagt, ich ſey werth, daß man mich in vier Stuck ſchneide, vnd durch vier Land Andern zu einer Warnung ausſchicke, vnd theile, mich darneben verflucht, vnd auf das Höchſt geläſtert, vnd vormaledeyt. Aber vnter andern hat er ganz für ſpöttlich vnd mir verweißlich geacht, daß ich mich vm aller Teutſchen vnſers Vaterlands willen auch in den Tod zu geben erbiete, als ob ich (iſt zu achten) eins ſöllichen erlichen Tods nit würdig, oder werth ſey: mich ganz zu vorwerfen, und als ein grindig Schaf der ganzen Gemein zu gut, hinweg zu thun gemeint, mich auch weiter dafür ausgegeben, als ſey ich ſöllicher, des ſich billig fromme, redliche Leut entſchlagen, vnd in Gemeinſchaft zu haben ſchämen ſollen. Dieſe vnd dergleichen Schmähwort, vnd Läſterred hat er ganz frey, ohn allen Bedacht vnd Vornunft, ohn Maas vnd Geſtalt, als aus einem vollen Herzen, hinter mir ausgegoſſen. Dieweil ich nun nit weiß, wer derſelbig Biedermann iſt, kann ich ihm auf ſein Schelten weiters nichtes antworten, dann ich ſprich, er thut mir vor Gott Unrecht, denn ich bin keinem Böswicht, noch Verräther nie hold worden. Daß ich ihm aber feind, vnd gehaſt, beweißt ſich zu guter maß in dieſem Curtiſaniſchen Handel, vnd hab nie dermaſſen gehandelt, daß ich ein ſölliche grauſame Straf verdient; bin ich auch dermaſſen nie geſcholten, oder auch, (hoffe ich) verdacht geweſen, vnd ſoll ſich, ob Gott will, nimmer mit der Wahrheit finden, daß ich ein ſöllicher ſey, oder dafür je gehalten. Wo aber er, oder jemand, etwas anders von mir ſagen, vnd mich nit heimlich, daß er mir vorhalten, ſonder offentlich, daß ich das hören, oder erkennen mög, ſchelten wurden: Kann ich mich dann nit verantworten: ſo weh mir, daß ich je einen Buchſtaben ſchrieb, je ein Buch las, je zur Schulen gieng: ja daß ich je geboren ward, ſo mich alſo viel guter Künſt nit weiſen; ſo viel heilſamer Geſchrift, in den ich (ohn Ruhm zu reden) vmgangen nit lehren; ſo viel Gelehrten, bey den ich geübt; ſo viel redlicher Leut, bey den ich gewohnt, mit guten Unterweiſungen vnd Beyſpielen nit haben von ſölichen böſen Sitten abziehen, vnd zur Erbarkeit reizen mögen. Hierum ich denſelbigen Curtiſanen jetzo ermahnt haben will, dunkt er ſich fromm und redlich, darf, was hinter einem redt, ihm auch fürwärts, vnd vnter Augen ſagen, daß er mit ſeinem Schelten herfürtrette, vnd alſo von den Sachen rede, daß man wiſſe, was, wo und wann; vnd mir. wer mich geſcholten, länger nit vorhalten bleib. Thut er das nit, wer dann ſoliche Wort von ihm gehört, oder noch fürder hören wird, den will jetzo um Gottes vnd aller Ehren willen gebeten haben, daß er ihm dieſes mein Erbieten, vnd Ermahnung fürhalte, vnd ihn der erinnerte. Will er ſich dann nit herfür thun, daß er ihn anders nit, dann wie er mich geſcholten, einen Vorräther, vnd Bößwicht, weiter auch für einen diebiſchen, vorrätheriſchen Ehrabſchneider achten, vnd halten wölle, bis ſo lang er ſeines Scheltens bekenne, vnd ſolliche Stuck auf mich bringe. Ich will auch hier neben alle Menſchen ingemein, vnd ein jeden inſonderheit, wie vor, gebeten haben, wo mich etwa ſunſt einer dergleichen, oder anderweiß hinter meinem Rucken ſchelte oder ſchmächt, daß ſie aus menſchlichem Mitleiden, barmherziger Zuneigung, mir daſſelbig anzeigen wöllten, vnd in keiner andern Geſtalt, oder Meinung, dann wo mir Unrecht geſchicht, daß ich mich, als billig, entſchuldigen möchte, vnd vorantworten, oder aber, wo ich ſchuldig und Unrecht funden, daß alsdann die Wahrheit, durch mein Nit-vorantwurten mögen, an Tag komme, vnd erkannt werde, was ich für ein Mann ſey, damit nit mancher Frommer, ſo mir jetzo vielleicht, aus Achtung meiner Unſchuld, anhängig iſt, betrogen werde. Das will ich um ein jeden, womit je möglich ſeyn wurd, zu verdienen allzeit bereit, vnd von Herzen willig gefunden werden. Welche Zeit mir den, daß mich einer geſcholten hab, fürkompt, will ich denſelbigen (ob Gott will) ſo fern mir müglich, dermaſſen begegnen, daß erkannt werden ſoll, ich hab nichtes, daß einen frommen rittermäßigen Mann zu Entſchützung ſeiner Ehrn vnd Geruchtes gezäme, vnterlaſſen, daran ſoll niemand zweifelen.

Beſchluß.

Alſo will ich mein Fürſatz, vnd Meinung, die auch anders nit iſt, auf daß nit falſchem, vnd erdichtem Aufgeben der Curtiſanen geglaubt werde, zu erkennen gegeben haben. Bitte hierneben daſſelbig alſo gutlich zu vornehmen: vnd inſonderhelt alle frommen Geiſtlichen, mich aus Vordacht zu laſſen, vnd nit allein ſich nichtes Böſes zu mir, ſonder alles Liebs,, Dienſtes vnd Guts zu vorſehen: dann ich, deß ſey Gott mein Gezeugen, des Willens, oder Meynung, wie ſie von mir ausgeben, nie geweſt, auch noch ſeyn will, ſonder was ich hierin gethan, oder noch zu thun gedenke, hab ich alles der wahren Geiſtlichkeit und etlichen Prieſterſchaft zu Nutz vnd Gut angefangen. Hierum ſöllen ſich alle fromme Prieſter vnd Geiſtlichen dieſer Sachen freuen, vnd ihn gar nit zu wider achten: dann ich hoffe, es ſoll einen guten nützlichen Ausgang gewinnen. Sollt es aber anders ausgehen, wär mir von Herzen leid: wöllt es auch, wo oder ſo viel ich immer möcht, mit allem Fleiß, Arbeit, vnd meinem Leib vorhüten, vnd vorkommen, will mich hiemit allen frommen befohlen, vnd Jedermann gebeten haben, zu beherzigen, was vngebührlichs, vnchriſtlichs Weſens die Curtiſanen biſher vnd noch, zu Schmach chriſtlich Glaubens, Aergernuß des gemeinen Volks, vnd verderblichen

Schaden teutſcher Nation getrieben. Wie vnausſprechlich groß Beſchwernus durch ſie auf vns gelegt, vil frommer, geſchickter Perſonen verhindert, vnd zurückgetrieben; wie erbärmlich auch zu ſehen, daß die geiſtlichen Lehen, ſo vnſere Eltern von ihrem Schweis vnd Blut geſtift, den mehrer Theil nit von geiſtlichen Leuten, ſonder wie man ſicht, ſchalkhaftigen, böſen, ehrloſen, vntreuen Buben ingehalten, vnd doch nit, daß ſie die beſitzen vnd vorweſen, ſonder von einem Ort zu dem andern Penſion, vnd Abſenz fordern, vnd ziehen, wie auch die Pfarren, darauf Seelenwarter das Chriſtlich Volk mit Predigen vnd Lehren zu verſorgen ſitzen ſollten, vnd ihres Amptes täglich vnd nächtlich pflegen, itzo von vntüglichen vnverſtändigen ingehabt: die dann Unterpfarrer an ihr Statt ſetzen, den ſie zu Aufenthalt jährlich drey Pfennig reichen, vnd werden alſo die Pfarren nit genugſamlich vorweſen. Dann wo man wohl, als oft die Pfarren groß Einkommens haben, einen hochgelehrten, vnd ſchriftverſtändigen haben möcht, wird zu einen Hirten geſatzt ein freyer ſtolzer Junckher, der etwa auswendig Lands nimmer die Schaaf zu weiden gedenkt, ſonder befilcht ſie dem Taglöhner, den er um die drey Pfennig gedingt hat. Derſelbig hält für köpfern (kupfern) Geld Seelmeß: wie auch aus ſollichem gefolgt, daß jetzo nahet all Ding in der Geiſtlichkeit auf Gewinn vnd Geld zu erſchätzen ſteht: dann wie die Unſern von den Romaniſten geſchätzt, alſo ſuchen darnach etliche weg daſſelbig hier auſſen wieder einzubringen. Alſo daß man leider bey den Kirchen mehr vnd ſchädlicher Wucherer vnd Räuber, dann in den Wälden, vnd Strechen (Sträuchen) findt. Das wöll ein jeder bedenken, vnd auch ob gut ſey, daß wir dem Bapſt, ſeinen Cardinälen, vnd andern Wollüſtigern zu Rom vnſer Geld, des wir hie auſſen ſchwerlich mangelen, hinweggeben, vnd ſie uns billich die Gottes Gnad, wider Chriſtus vnd der Apoſtelen Lehr, auch der heiligen Concilien Ordnung, vorkauft oder feil biete; vnd was teutſchen Land jährlich vnd täglich dem Römiſchen Geldſchlund zuſchieb, vnd trag, ob wir das nit billicher zu vnſerer Nothdurft bey vns behielten, ließen ihn dagegen ihr Ablaß vnd Bullen, damit ſie bisher die ganzen Chriſtenheit geblendt, geäfft, vnd vorführt haben, wähleten Biſchoff, die wir ihr Ampt zu vorweſen geſchickt wißen, verſorgten die mit Mäntel vnd Röcken, daß ſie nit zu Rom vm X, XX, oder XXX tauſent Gulden kaufen dörfen. Dann wenn man ſölichs bedenken, wird man ſpüren, vnd finden, daß ich ein erbar gut Meinung für hab, vnd es gern wöllt gut ſehen mit vns Allen. Das hab ich alſo in guter Meinung zu vorſtehen geben wöllen. Gott der Allmächtig ſchaffe, daß es ſich alles zum Beſten ſchicke. Das will ich on Unterlaß bitten, und begehren. Amen!

Ein neu Lied Herrn Ulrichs von Hutten.

Ich habs gewagt mit Sinnen
Und trag deß noch kein Reu,
Mag ich nit dran gewinnen,
Noch muß man ſpüren Treu,
Darmit ich meyn,
Mit eim allein
Wenn man es wollt erkennen,
Dem Land zu gut,
Wiewohl man thut
Ein Pfaffenfeind mich nennen.

Da laß ich jeden lügen,
Und reden, was er will,
Hätt Wahrheit ich geſchwiegen,
Mir wären hulder viel;
Nun hab ich's g'ſagt,
Bin drum verjagt,
Das klag ich allen Frummen,
Wiewohl noch ich
Nit weiter flich,
Vielleicht werd weiter kummen.

Um Gnad will ich nit bitten,
Dieweil ich bin ohn Schuld,
Ich hätt das recht gelitten,
So hindert Ungeduld,
Daß man mich nit
Nach altem Sitt
Zu G'hör hat kummen laſſen;
Vielleicht wills Gott,
Und zwingt ſie Noth,
Zu handlen dieſermaſſen.

Nun iſt oft dieſer gleichen
Geſchehen auch hievor,
Daß einer von den Reichen
Ein gutes Spiel verlor
Oft groſſer Flamm
Von Fünklein kam,
Wer weiß ob ich's werd rächen;
Staht ſchon im Lauf,
So ſetz' ich drauf,
Muß gahn oder brechen.

Darneben mich zu tröſten
Mit gutem G'wiſſen hab,

Daß keiner von den Böſen
Mir Ehr mag brechen ab,
Noch ſagen daß
Uf einig Maß
Ich anders ſey gegangen,
Dann Ehren nach,
Hab dieſe Sach
In Gutem angefangen.

Will nun ihr ſelbs nit rathen
Dies frumme Nation,
Ihr Schadens ſich ergatten,
Als ich vermanet han:
So iſt mir leid,
Hiemit ich ſcheid;
Will mengen baß die Karten,
Bin unverzagt,
Ich habs gewagt
Und will des Ends erwarten.

Ob dann mir nach thut denken
Der Curtiſanen Liſt,
Ein Herz läßt ſich nit kränken,
Das guter Meinung iſt.
Ich weiß noch viel
Wöll'n auch in's Spiel,
Und ſolltens drüber ſterben:
Auf, Landsknecht gut,
Und Reuters Muth
Laßt Hutten nit verderben.

Gedruckt im J. XXI.

Herrn Ulrichs von Hutten
Herausforderung
des
Erasmus von Rotterdam,
Prieſters und Theologen.

überſetzt durch

Dr. Joh. Jak. Stolz,
Bürger von Zürich.

Ulrich von Hutten, Ritter, an Erasmus von Roterdam, den Theologen.

Endlich, Erasmus, ſcheint dir doch allmählig ein Licht darüber aufzugehen, daß es mir ſchmerzlich wehe thun mußte, was auch unſere gemeinſchaftlichen Freunde äuſſerſt hart gefunden haben, daß du mich, als ich vor einiger Zeit zu Baſel war, von deinem Angeſichte zurückgeſtoßen haſt. Du haſt dich zwar gegen Verſchiedene auf verſchiedene Weiſe geäuſſert, um, wie ich denke, dieß Betragen zu entſchuldigen; in Erſtaunen ſetzt aber die Erdichtung, die du dir in dieſer Hinſicht in einem Briefe an einen gewiſſen Laurin*) erlaubſt, der mir, ſogar gedruckt, von meinen Baſeler Freunden zugeſandt ward. Du ſchreibſt nämlich ſo: „Hutten hielt ſich hier wenige Tage auf. Weder er hat mich, noch ich habe ihn beſucht. Ich „würde inzwiſchen ihn nicht abgewieſen haben, wenn „er zu mir gekommen wäre, da er ein alter Freund „von mir iſt.“ Und weiterhin: „Weil er aber wegen „ſeiner Geſundheitsumſtände die geheizten Zimmer „nicht entbehren, ich ſie aber nicht vertragen konnte, „ſo hat keiner den andern geſehen.“ Lieber, welche Erfindung! Welches Mährchen! Alſo das war der Grund, warum wir einander nicht ſahen? Und du haſt dir alſo nicht, ſobald ich in die Stadt gekommen war, meinen Beſuch aus dem Grunde verbeten, weil er nicht ſtatt finden könnte, ohne daß es dir üble Nachrede zuzöge, womit ich ohne Zweifel einen Freund gern verſchonen würde? Lieber, wenn die Sache eine Kleinigkeit iſt wofür ſie angeſehen werden kann, warum hältſt du es der Mühe werth, in einer gedruckten Schrift die nachtheilige Auslegung deines Betragens von dir abzulehnen? Iſt ſie aber ſo beſchaffen, daß du dabei einige Schuld von deiner Seite anerkennſt, wie darfſt du dich unterſtehen, in Anſehung einer jedermann bekannten Sache ſo zu dichten, und von Winkelzügen deine Vertheidigung zu entlehnen? So lange konnte ich, meiner Geſundheit wegen, oder auch ſonſt, ein geheiztes Zimmer wol entbehren, um dich während beynahe ganzer zwey Monate, die ich zu Baſel zubrachte, einmal oder einige Male zu ſprechen, da ich oft mitten auf dem Markte ganze drey Stunden lang es aushalten konnte, mit Freunden zu plaudern. Das iſt alſo deines Charakters würdig, einer kundbaren Sache eine falſche Farbe zu geben, und die Wahrheit unter einer Lügengeſtalt abzubilden! Ich weiß in der That nicht, was mich jetzt mehr verdrießen ſoll, deine Verſchmitztheit, oder die Sache ſelbſt, dein äußerſt unfreundſchaftliches Betragen. Als ein Freund der Aufrichtigkeit haſſe ich von Natur alle Gleißnerey, und nichts beleidigt mich mehr, als wenn ich ſehe, daß man nicht ehrlich, nicht von Herzen mit mir umgeht. Allein du dachteſt, ich würde über eine unbedeutende Sache keinen Streit anfangen; mithin glaubteſt du von meiner Seite ſicher zu ſeyn, ich würde die Beleidigung nicht rügen; nur Andern wollteſt du die üble Meinung benehmen, als habeſt du inhuman gegen mich gehandelt. Wenn du aber ſo denkſt, ſo kennſt du mich noch nicht recht. Wie? Ich ſollte es nicht als eine heftige Beleidigung anſehen, wenn ich von einem Freunde mißhandelt werde, dem meine Treue ſtets bekannt war, der von meinem Wohlwollen überzeugt ſeyn mußte, und der mir eben ſo wenig vorwerfen kann, daß ich ihn je beleidigt habe, als ich ſelbſt mir deſſen bewußt bin? Oder haſt du die Dreiſtigkeit, zu läugnen, daß ich von dir abgewieſen worden ſey, da du doch wohl weißt, was für Zeugen ich aufſtellen kann, um dich zu überführen? Oder haſt du ſo wenig geglaubt, daß ich mir jemals dieſe Sache zu Gemüthe ziehen würde, daß du deßwegen dich nicht ſcheuteſt, was dir gerade einfiel, hier zu erdichten? Ich verſichere dich: nichts hat mir von jeher ſo ſehr am Herzen gelegen, als die gewiſſenhafte Beobachtung der Pflichten der Freundſchaft; und vor keiner Sünde habe ich mich ſo ſehr gehütet, wie dovor, daß Mißhandlung eines Freundes mir mit Grund könnte zur Laſt gelegt werden; dagegen hat mir auch kein unwürdiges Betragen ſo wehe gethan, als wenn jemand ſich Ränke gegen mich erlaubte. Wiſſe denn, daß du mich auf das äußerſte gekränkt haſt! Und wie hätte es mich nicht kränken ſollen? Immer habe ich dich, wie du ſelbſt rühmſt, und wie mein Bewußtſeyn es mir ſagt, nicht anders, als wie von einer heiligen Ehrfurcht berührt, mit der hochachtungsvollſten Auszeichnung behandelt; und dieſen Hutten hältſt du nicht werth des Zutritts zu dir! Während der ganzen Zeit unſerer Freundſchaft habe ich dieſe Freundſchaft mit ſo viel Feuer unterhalten, daß du noch keinen Feind hatteſt, der nicht eben deßwegen auch mein Feind geworden wäre; und dieſen Freund achteſt du ſo gering, daß du um des elendeſten Verdachts willen, den dir nur Nichtswürdige beibringen konnten, ihn von deiner Nähe ausſchließeſt! Was läßt ſich nennen, das inhumaner wäre? Was, das unwürdiger wäre einer ſolchen Anhänglichkeit? Aber du mußteſt freylich auf deine eigene Wohlfahrt bedacht ſeyn, damit du nicht in Gefahr kämeſt, wenn du mir Zutritt zu dir geſtatteteſt! Denn ich glaube, die Römlinge lauern dir allein auf, und beobachten dich beſtändig, ob du etwas mit mir zu thun habeſt! Freilich ſo viele Städte in Teutſchland und ſo viele Biedermänner im Privatſtande fürchten keine Gefahr und keine üble Nachrede; als treue Gaſtfreunde nehmen ſie mich bey ſich auf; der einzige Erasmus ſieht lauter Gefahr vor ſich, und kann die üble Nachrede nicht ertragen! In der That begreife ich jedoch jenes nicht, und dieſes ſcheint mir deiner nicht würdig zu ſeyn. Denn von ſo vielen Freunden, die ich habe, hat ſich bis dahin noch keiner aus Furcht vor den Römlingen von mir zurückgezogen; noch keiner hat geglaubt, er müſſe meinen Umgang meiden; und die Furcht vor übler Nachrede iſt für dich kein hinreichender Grund, um einem Freunde eine Unterredung mit dir abzuſchlagen. Wenn du kürzlich mit mir gemeinſchaftlich in den Krieg gegangen wäreſt, dann konnteſt du in einige

---

*) Marcus Laurin, Herr von Waterſliet, Kanonikus zu Brügge und Coadjutor des Dekans ſeines Stifts. Sein Geburts- und Todesjahr ſind mir unbekannt.

Gefahr kommen; weſſen Haß du dir aber dadurch zuziehen konnteſt, wenn du mir Zutritt zu dir geſtatteteſt, das begreiſe ich nicht. Und welchem Freunde habe ich denn jemals zugemuthet, daß er Gefahren mit mir theilte, auch wenn ich weniger ungleich beurtheilte Unternehmungen wagte? Bin ich nicht bey Reüchlins*) Vertheidigung bis zum Ende ſeines Lebens ſo zu Werke gegangen, daß ich immer verlangte, er ſollte mich allein wirken laſſen; und haben nicht ſeine Feinde immer das Schlimmere von mir als von ihm zu fürchten und zu leiden gehabt, ſo daß er, wenn man ſich über mich beklagte, ehrlich betheuern konnte: alles, was geſchehe, geſchehe ohne ſein Wiſſen? Ja um es glaublich zu machen, daß ich nicht mit Reüchlin zu Rathe gegangen wäre, ließ ich mich bitten, nichts für ihn zu unternehmen, und ich gab zur Antwort: ich führte nur meine eigene, nicht eines Andern Sache; es ginge Reüchlin nichts an, was ich thäte; ich thäte alles um meiner ſelbſt willen und auf meine eigene Gefahr. Die Buben hatten alſo vor mir niemals Ruhe, auch wenn ſie vor ihm Ruhe hatten? und während er ſich ganz ſtille hielt, oder etwas Anderes trieb, habe ich ſie beſtändig verfolgt. Doch was ſage ich dieß dir, als wollte ich meine Verdienſte herausſtreichen? Haſt du nicht ſelbſt in deinen frühern Schriften das Zeugniß von mir eingetragen, ich ſey gewohnt, nur mich ſelbſt und ſonſt niemanden bloß zu ſtellen; und lobteſt du nicht gerade dieß an mir? Alſo nur dich wollte ich gefährden, dich, den theuerſten Freund, den ich je gehabt habe? Wie? Ich würde, wenn ich hätte denken können, daß dabei Gefahr für dich wäre, dich zu ſprechen verlangt, oder auch nur zugegeben haben, daß wir uns einander ſprächen? Nein, wahrhaftig nein! Ich hätte auf das Vergnügen, das mir jedesmal dein Umgang gewährte, Verzicht gethan. Wer wird aber glauben, daß meine Feinde plötzlich ſo toll geworden ſeyen, daß ſie ſich vorgenommen haben, es ſo genau mit Kleinigkeiten zu nehmen, da ſie bis dahin von wichtigern Dingen keine Kenntniß genommen haben? Um ganz offenherzig meine Meinung zu ſagen: Es iſt mir nicht wahrſcheinlich, daß ſie um meinetwillen etwas gegen dich vorhaben, da ſie mich ſelbſt bis zur äußerſten Verachtung vernachläſſigen. Wenn du aber auch nicht ohne Grund etwas Schlimmes vermutheteſt, was würdeſt du denn wol für einen Freund wagen, da du ſelbſt den leichteſten Verdruß nicht ertragen kannſt? Oder was darf ich mir von dir verſprechen, falls, bey überhandnehmender Macht der Feinde, es mit mir dahin kömmt, daß ich, ganz heruntergekommen, genöthigt werde, jedermann um Hülfe und Beyſtand zu bitten, da du ſogar einer Unterredung mit mir ausweicheſt, während ich mich noch in guten Umſtänden (?) befinde? Läßt es ſich wol glauben, daß du mir, wenn ich von Feinden verfolgt werde, in irgend einem Stücke beiſtehen werdeſt; da du mir, während ſie ſich noch ſtille verhalten; nicht einmal erlaubſt, dich zu beſuchen? Inzwiſchen ertheilt mir der Senat der Stadt Baſel obrigkeitlichen Schutz, nimmt mich fröhlich bey ſich auf, bietet mir ein Gaſtgeſchenk an; eine Magiſtratsperſon, nach der andern kömmt zu mir, um mir ihre Achtung zu bezeugen; viele Perſonen aus allen Ständen ſtrömen gleichſam in die Wette herbey, um mir einen Beſuch abzuſtatten; ſelbſt einige von meinen Feinden ſöhnen ſich mit mir aus; der einzige Erasmus hält ſich eingeſchloſſen in ſeiner Wohnung, weil er fürchtet, ſeine dem Pabſte zu Rom gelobte Treue werde in Zweifel gezogen werden, wenn dieſer vernehme, er habe mit Hutten eine Unterredung gehabt! Denn was für einen andern Grund, wenn dieſen nicht, kannſt du gehabt haben? Es wäre denn, daß du vielleicht befürchteteſt, du würdeſt bey deiner Blödigkeit ein nicht allzugutes Gewiſſen durch deine Mienen verrathen, wenn ich dir, wie ich es denn ernſtlich vorhatte, unter vier Augen gewiſſe Dinge vorhielte. Es war dir auch nicht unbekannt, was mich an dir verdroß, ſchon um meinetwillen, auf den du in deinen Schriften ziemlich gehäſſig geſtichelt hatteſt, dann aber auch um des kürzlich geſtorbenen Reuchlins willen, den du recht häßlich angeſchwärzt, und, ſo weit es von dir abhing, dem Schimpfe und der Schande bloß geſtellt haſt. Außerdem hatte ich im Sinn, dir in Anſehung der Sache des Evangeliums und der öffentlichen Freyheit gewiſſe Vorſtellungen zu machen; denn ich hatte von Verſchiedenen gehört, du betrageſt dich nicht mehr wie geſtern und ehegeſtern, entweder habeſt du deine Denkart geändert, oder du redeſt anders als du denkſt. Vielleicht hätte ich auch noch mehrere andere Dinge auf die Bahn gebracht, die mehr oder weniger uns beyde angingen. Nun begegnete mir gleich an dem erſten Tage meiner Ankunft zu Baſel unſer gemeinſchaftlicher Freund, der Ritter Heinrich von Eppendorf, der mir einen Gruß von dir brachte, zugleich aber mich bat, dich während meines Aufenthalts in Baſel nicht bloß zu ſtellen. Ich begriff nicht, wie dieß gemeint wäre; zuletzt ſagte er, du bäteſt mich, dich nicht zu beſuchen; denn du beſorgteſt, es möchte dir bey meinen Feinden nachtheilig ſeyn, wenn ſie vernähmen, wir hätten einander geſprochen. Ob mich nun gleich dieſe Herzenskränkung ſehr erbitterte, ſo entſchuldigte ich doch vieles in Hinſicht auf deine Tugenden, auf unſere Freundſchaft und auf die öffentliche Meinung; denn ich wußte noch nichts davon, daß du bereits etwas Feindſeliges beſchloſſen hätteſt, und daß in deiner Wohnung der Pfeil ſchon bereit läge, den du auf die Behaupter der Wahrheit und Verfechter der Freyheit losdrücken wollteſt. Ich ſchob es alſo auf, mich gegen dich ſchriftlich zu erklären; in der Hoffnung, du würdeſt dich vielleicht noch beſinnen, mir Zutritt zu dir geben und mich anhören. Um dir dieß nahe zu legen, ging ich oft mit Freunden bey deiner Wohnung vorbey, ohne Geſchäfte in der Nähe derſelben zu haben; und ich zweifle nicht, du habeſt mich mehr als Einmal hin und her gehen geſehen. Nachher fügte es ſich, daß ich Baſel wieder verließ, und ſchneller als ich es mir vorgenommen hatte; und da ich den übrigen Theil des Winters zu Mühlhauſen zuzubringen gedachte, und dieß meinen Baſeler Freunden bei der Nähe der Stadt bald bekannt ward, ſo fingen einige an, ſich in Briefen mit mir zu unterhalten; andere reiſeten nach Mühlhauſen, um mich zu beſuchen. Als man nun einmal im Geſpräche zufällig darauf zu reden kam, erfuhr ich bey dieſer Gelegenheit, wie du dich täglich über Luther und deſſen Freunde äuſſerteſt, und daß du uns unverhohlen mit deiner Feder, ſogar mit dicken Bänden, bedrohteſt, womit du dieſe Partey zu Boden ſchlagen wollteſt. Dieß erregte ſogleich bey mir den Verdacht, es wäre etwas an dem, was mir Einige zu verſtehen gegeben hätten. Gleichwohl hielt ich noch an mich, als, mir däucht drey Tage ſpäter, jener ſchon erwähnte Brief an Laurin nach Mühlhauſen kam, ein Brief voll gehäſſiger Sticheleyen, ein offenbarer Zeuge entweder einer gänzlichen Veränderung deiner Denkart, oder, wenn ſie ſich nicht verändert hat, deiner Verſtellung gegen Andere, denen du dich gefällig erzeigen willſt, weil ſie dich nicht als Freund ertragen können, wenn du dich nicht als Feind gegen uns beweiſeſt. Ich gerieth darüber in Verwunderung; ja ich ward, ſo zu ſagen, verſteinert vor Erſtaunen; knirſchend und wehmüthig fragte ich mich, was es denn ſeyn möge, was dich bewogen haben könne, dich, der du noch erſt kürzlich, in Verbindung mit uns, den römiſchen Papſt zurecht ſetzteſt, der du Rom ſelbſt, die Grundſuppe der Verbrechen und der Büberey, mit rächender Feder beſchalteſt, die Bullen und Ablaßbriefe verabſcheuteſt, die römiſchen Kirchengebräuche verdammteſt, den Pfründekram beſtrafteſt, das canoniſche Recht und die päpſtlichen Verordnungen verwünſchteſt, mit Einem Worte, die ganze Heucheley jener Verfaſſung unerbittlich zu Boden ſchlugſt, nun zurückzutreten, entgegengeſetzte Grundſätze zu befolgen, und mit der Partey des Feindes ein Bündniß einzugehen. Indem ich nun ſehr bekümmert darüber nachdachte, begegnete mir manches von verſchiedenen Seiten her, was ich als Grund vermuthen durfte, warum du ſo von dir ſelbſt abgefallen wäreſt. Zuvörderſt jener unerſättliche Ehrgeiz, jener Ruhmdurſt, der dich emporkommendes fremdes Verdienſt nicht ertragen läßt, ſodann jene Schwäche des Charakters, die mir immer an dir, als etwas deiner Größe Unwürdiges, mißfiel, und mich glauben ließ, du hätteſt dich durch die Drohungen unſerer Gegenpartey ſchrecken laſſen. Doch indem ich dieß noch ſorgfältiger erwog, ſchien mir weder das eine noch das andere hinlänglich zu ſeyn, um mir die Sache ganz zu erklären. Denn wenn du auch Luthern darum beneideteſt, daß alle Welt von ihm redet, und daß ſeine Schriften an manchem Orte beynahe noch mehr als die deinigen geleſen werden; wenn du auch glaubteſt, daß dir von ſeiner Beſiegung etwas Lob, etwas Ruhm zuwachſen würde, ſo dachte ich doch nicht, daß dich der Neid oder der Ehrgeiz ſo weit verleiten könnte, daß du Luthers ganze Sache, die weder ihm allein eigen iſt, noch von ihm ihren Urſprung hat, beſtreiten, ſondern theils auf dich, der du hier ſelbſt veſt ſitzeſt, und dich nicht losmachen kannſt, theils auf ſo viele berühmte und achtungswürdige Männer Rückſicht nehmen würdeſt, welche, wie dir nicht unbekannt wäre, die Sache ebenfalls nicht wenig anginge. Oder wenn auch Drohungen von Seiten der Feinde auf dich einigen Eindruck gemacht hätten, ſo konnte ich doch nicht denken, daß du die Keckheit ſo weit treiben würdeſt, daß du dich plötzlich gegen diejenigen, die noch kurz zuvor deine Freunde geweſen wären, mit ſo wenigem Glimpf erhöbeſt. Es ſchien mir auch nicht wahrſcheinlich, daß jemand, bloß geſchreckt von Feinden, auf Einmal gegen ſeine Freunde erbittert werden könnte. Denn ich finde dich bitter und unfreundlich in jenem Briefe. Inzwiſchen konnte ich mich auch davon nicht überzeugen, daß du deine frühere Denkart in allem Ernſte verwerfeſt, weil du etwas Beſſeres gefunden habeſt; daß du alſo itzt anerkenneſt, du ſeyeſt bis dahin auf einem Irrwege geweſen, und daß dein Gewiſſen dir die Pflicht auflege, nicht nur ganz anders zu denken, ſondern auch aus allen Kräften zu widerrufen, und was du bis dahin lehrteſt, zu verdammen. Denn wenn dem ſo wäre, ſo würdeſt du nicht Männer angreifen, mit denen du ſo vieles von dem, was du ihnen vorwirfſt, gemein haſt; du würdeſt Gründe angeführt haben, woran du es gänzlich fehlen läßt; du würdeſt dir auch nicht die Mühe gegeben haben, den Widerſachern die Meinung beyzubringen, was beinahe der Hauptzweck deines Beſtrebens in jenem Briefe iſt, daß du nie etwas gegen ſie unternommen habeſt, durch eine gezwungene Auslegung die zugleich deutlichſten und beiſſendſten Stellen deiner Schriften zu mildern, und zum Theil mit einem dunkeln Firniß zu überziehen; ſondern du würdeſt dich auf ein Geſtändniß deines Irrthums, und auf eine Bitte um Verzeihung deiner Schuld eingeſchränkt haben. Es iſt mir deßwegen noch etwas Anderes eingefallen, ob du vielleicht irgendwoher Geſchenke bekommen habeſt, oder auf irgend eine Ehrenſtelle dein Augenmerk richteſt. Auf dieſen Gedanken brachte mich, was du ſelbſt von einem herrlichen Breve des Papſtes Adrian*) ſagſt, das in den liebevollſten und ehrenvollſten Ausdrücken abgefaßt ſey, und ſchmeichelhafte Lobſprüche enthalte; ferner von dem Cardinal von Sitten**), der dir, auf den Fall, daß du nach

---

*) Johannes Reüchlin, beyder Rechte Doctor, kaiſerlicher Pfalzgraf, einer der drei Richter des ſchwäbiſchen Bundes, geb. zu Pforzheim am 28. Dec. 1455, geſtorben zu Stuttgard an der gelben Sucht am 30 Jul. 1522. Seine Schrift de rudimentis hebraicis MDVI. 625. p. Fol. min. hat ihm damals den Ruhm eines Wiederherſtellers der hebräiſchen Sprachkunde in Teutſchland erworben.

---

*) Adrian VI., geb. zu Utrecht im J. 1458, Lehrer Carls V., Biſchof zu Tortoſa; Regent von Spanien, als Carl V. nach Teutſchland ging; Cardinal, und am 9. Januar 1522 nach Leo's X. Tode zum Papſte gewählt; er ſtarb aber ſchon im J. 1523., 65 Jahre alt. Er wollte gern die Kirche reformiren, machte ſich aber gerade dadurch zu Rom nicht beliebt. Nach ſeinem Tode ſchrieb man ſeinem Leibarzte an die Hausthüre: Liberatori patriae S. P. Q. R. (Dem Befreyer des Vaterlandes der Senat und das Volk zu Rom.)

**) Matthäus Schinner, Biſchof zu Sitten und Cardinal: ſtarb zu Rom im September 1522.

Rom zieheſt, fünfhundert Ducaten Jahrgeld aus ſeinem Beutel, nebſt einem anſehnlichen Reiſegeld verſprochen habe; ferner von dem ehrwürdigen Pater Sylveſter Prierias *), und von einigen Andern, die dich unter großen Verſprechungen nach Rom einluden, von denen unter andern einer dir eine nicht zu verachtende Pfründe anböte, die er an dich abtreten wollte, ſobald du es verlangteſt; auch ſchreibſt du, es werde dir von Einigen nachgeredet, du gebeſt die Vertheidigung der Wahrheit auf, weil du dich hätteſt beſtechen laſſen; es geſchehe dir aber Unrecht: denn wenn Belohnungen dich hätten locken können, bey einer kriegführenden Macht Dienſte zu nehmen, ſo hätteſt du ſchon längſt Dienſte genommen. Dieß kann nicht anders als verdächtig gefunden werden; denn wem man ſo oft Anerbietungen gemacht hat, der wird wol auch einmal etwas angenommen haben; und je öfter jemand verſucht worden iſt, um ſo leichter glauben wir, er habe zuweilen einmal nachgegeben. Gewöhnlich erregt man auch gerade dadurch Verdacht gegen ſich, wenn man ſich ſo viel Mühe giebt, ſich zu vertheidigen. Obgleich indeſſen dieſe Hypotheſe ein nicht geringes Gewicht hat, ſo war doch dieß wieder dagegen, daß ich nicht begreifen konnte, wie du, dem es an dem Nöthigen gewiß nicht fehlt, und der du ſchon in einem Alter biſt, in welchem man nicht mehr viel für die Zukunft braucht, für niederträchtige Beſtechungen ſo empfänglich ſeyn könnteſt. Endlich habe ich mir aus

---

*) Sylveſter Prierias, Dominikanermönch, geboren zu Prierio im Montferat, unter genueſiſcher Herrſchaft: eigentlich Mazzolini oder Martorini genannt, unter Leo X. magister sacr. palatii, vorher Profeſſor zu Padua. Er ſchrieb ſo ungeſchickt gegen Luthern, daß der römiſche Hof ſelbſt es ihm verbieten mußte.

vielen Jdeen eine Meinung gebildet, von der ich erſt behaupten will, daß ſie dein Verhalten vollkommen erklärt. Jch erkläre es mir nämlich zuvörderſt aus deinem Kleinmuth, der dich immer leicht das Schlimmſte befürchten und zaghaft werden läßt, und dich gegen den guten Fortgang unſerer Angelegenheit, zumal da viele der größten Fürſten in Teutſchland gegen uns in Bündniſſe treten, ſo mißtrauiſch macht, daß du glaubſt, du müßteſt nicht nur uns verlaſſen; ſondern dich auch um ihre Gunſt auf alle nur erdenkliche Weiſe bewerben. Hernach, als ſie dich dankbar in ihren Kreis aufnahmen, deine Dienſtfertigkeit lobten, und dich einen Mann von zuverläſſiger Treue nannten, fing dir die Sache allmählig an zu gefallen; doch wagteſt du es noch nicht, dich ihnen ganz anzuvertrauen, bis du dich ihnen durch einen geleiſteten Dienſt empfohlen hatteſt; und nach angeſtellter Ueberlegung fandeſt du es am gerathenſten, weil ſie ſo angelegentlich einen tüchtigen Mann ſuchten, der gegen die Lutheraner ſchriebe, und ſie dich ſo lange ſchon dazu eingeladen hatten, dieß Geſchäft zu übernehmen. So beſiegte dich theils die Furcht vor Strafe, wenn ſie obſiegen würden, theils die Hoffnung, dich beliebt zu machen, wenn du dich ihnen, noch vor dem unglücklichen Ausgange des Handels, auf Gnade und Ungnade ergeben hätteſt. Denn daß du uns ſchon gleich anfangs mit ſo viel Munterkeit neckeſt, das erkläre ich mir ſo: du hoffeſt, durch deine Drohungen unſern Muth zu dämpfen und uns zur Uebergabe zu nöthigen; dann, dachteſt du, würdeſt du nicht nur für die Zukunft geborgen ſeyn, ſondern auch ein wichtiger Mann und eines außerordentlichen Ruhms theilhaftig werden. Wenn irgend etwas dich beſtimmte, ſo war es dieß; wenn es dich aber wirklich beſtimmt hat, ſo möchte ich dich ernſtlich erinnern, die Sache doch nicht für allzugewiß zu nehmen. Denn ſollte ſie anders ablaufen, ſo kann ich dir nichts anders als etwas Unglückliches und Trauriges weiſſagen. Und ſo etwas ſollteſt du vorher bedenken. Du biſt in einem Alter, in welchem du wegen deines künftigen Auskommens nicht beſorgt ſeyn, auch dich vor dem Tode nicht ſcheuen, eben ſo wenig nach Ruhm und Ehre ſtreben darfſt; im Gegentheil geziemt es ſich in deinem Alter, in Ruhe zu leben, gleich einem Wanderer, der ſeine Reiſe beinahe vollendet hat, den übrigen Theil des Weges fröhlich zurückzulegen, alles Händeklatſchen des Publicums zu verſchmähen, alle Triumphe zu verachten. Gleichwohl biſt du nach neuem Beyfall lüſtern! Ja du hältſt es ſogar nicht unter deiner Würde, gegen beſſere Ueberzeugung dich bey jenen Herren der Welt beliebt zu machen! Und du bemerkſt nicht, wie unſchicklich es für dich iſt, dir durch ſolche Unternehmungen ein Anſehen geben zu wollen! Der gegenwärtige Zuſtand der Dinge ſollte keinen ſo ſtarken Eindruck auf dich machen. Denn diejenigen, die dich itzt durch Bitten und Belohnungen auf ihre Seite ziehen, würden gewiß, da ſie ſo mächtig ſind, dieß nicht thun, und ſich unſerthalben nicht ſo ängſtlich berathſchlagen, wenn ſie ſich nicht, für den Fall einer großen Gefahr, ein wenig vorſehen wollten. Da du nun dieß an ihnen bemerkſt, was ſollteſt du daraus ſchließen, du, der ſeine Hoffnung ganz von ihnen abhängig macht? O wer nur auf das Glück, nur auf den Erfolg einer Sache bey ſeinen Entſchlüſſen Rückſicht nimmt, deſſen Hoffnungen ſind immer von ſehr zerbrechlicher Art. Ich will inzwiſchen, was ich hier ſage, mehr in Beziehung auf den Ruf deines Namens verſtanden wiſſen, als mit Rückſicht auf perſönliche Gefahren, die dich bedrohen könnten, wiewol ich auch in Anſehung des Letztern deinethalben nicht ganz ohne Furcht bin. Inzwiſchen wenn auch dein Leben in Sicherheit iſt, ſo iſt doch gewiß dein Ruf in Gefahr, und dieſe Gefahr ſollteſt du mehr noch zu Herzen nehmen. Denn wie viele kennen ſchon ſeit einigen Jahren dein Talent, den Mantel nach dem Winde zu hängen, und ſind demſelben von Herzen gram! Weil du inzwiſchen nur in Sachen von geringer Bedeutung zuweilen ungleiche Farben ſpielteſt, ſo haben ſie gedacht, daß man, deiner ſonſtigen Tugenden wegen, dieß an dir ertragen müßte. Wenn ſie aber nun ſehen, daß du in einer ſo wichtigen Angelegenheit deinen Affecten ſo viel nachgiebſt, wie hoch wird ihr Unwille ſteigen! Und wie werden Andere, die bis dahin immer die beſte Meinung von dir gehegt, und noch keinen Argwohn gegen dich gefaßt haben, daß du mit Ränken umgeheſt, unbeſtändig ſeyeſt, und dich mit Verſtellung abgebeſt, wie werden ſie es aufnehmen, wenn ſie einmal bemerken, daß du der Verſuchung zu ſolchen Unarten ſo ſchmählich unterliegſt? Werden ſie nicht, je rühmlicher ſie vorher von dir geſprochen haben, nun mit eben ſo großer Verachtung bey deinem Namen ausſpeien? O daß es mir vergönnt geweſen wäre, dieſem Unglücke zuvorzukommen! Nichts hätte ich jemals lieber gethan, als dich einer ſo großen Gefahr, die über dir ſchwebt, entriſſen. Jetzt befürchte ich, es ſey zu ſpät, da es ſchon ſo weit gekommen iſt; ich wollte dir freylich immer noch gerne helfen, ob ich gleich nicht weiß, ob dir mit meiner Zuneigung gedient iſt, da du theils unſere ganze Partey angreifſt, theils mich ſelbſt namentlich geiſſelſt, theils Leute, die ich lieb habe, feindſeliger, als ein Freund es ertragen kann, behandelſt, andere hingegen, die unſere geſchworenen Feinde ſind, bis in den Himmel erhebeſt. Darüber wollte ich mich gegen dich zuerſt erklären, weil ich es allzulange aufgeſchoben hatte; und ich will deßwegen davon zuerſt reden, ehe ich mich über deine Anſchwärzung Luthers weiter ausbreite, um dir, wenn du es etwa vielleicht ſelbſt noch nicht einſiehſt, oder nicht gehörig bedenkſt, vor die Augen zu malen, und deinem Gemüthe einzudrücken, wie du mit Freunden und mit Feinden umgeheſt.

Kleinigkeiten übergehe ich. In einem Briefe an Hogſtraaten *) ſchreibſt du aber ſo: „Zufällig kam mir in einer fremden Bibliothek ein Büchlein in die Hände, das einige Briefe enthält, die mit großer Freymüthigkeit über dich, ehrwürdiger Pater, zürnen; der erſte war, wenn ich mich nicht irre, von Reuchlin, der zweyte von dem hochgebohrnen Grafen von Nuenaer, der dritte von Hermann von dem Buſche, der vierte von Hutten. Die Bitterkeit von ſämmtlichen vier Briefen würde ich keineswegs haben ertragen können, wenn ich nicht vorher die Schriften geleſen hätte, wodurch ſie, wie es ſcheint, zu ſolcher zügelloſen Heftigkeit gereizt worden ſind. Ich habe ſie mit zwiefach ſchmerzlichen Empfindungen geleſen; denn ich mußte bald über die Verfaſſer, bald über dein Schickſal heimlich ſeufzen, weil ich mich zuweilen der Beſorgniß nicht enthalten konnte, daß rechtſchaffene und billig denkende Menſchen ſagen werden, ſo bittere Schmähreden ſeyen nicht auf einen ganz Schuldloſen geſchleudert worden.“ Alſo iſt mein Unwille gegen Hogſtraaten auf Einmal eine „zügelloſe Heftigkeit“ geworden, da du denſelben ſonſt gerecht, meiner würdig, ja ſogar religiös nannteſt! Und du fürchteſt nun, Hogſtraaten möchte, was

---

*) Jakob Hogſtraaten, Dominicaner-Prior zu Cölln, artium magister, der Theologie Doctor und Profeſſor, gebürtig von Hogſtraat in Brabant; er ſtarb, über 50 Jahre alt, zu Cölln am 21. Januar 1527.

ich gegen ihn ſchrieb, doch einigermaßen verſchuldet haben, das fürchteſt du! Als wenn er etwas dieſer Art kaum verdient hätte; als wenn das, was ich ihm vorwarf, aus der Luft gegriffen, als wenn es ihm fälſchlich von mir angedichtet worden wäre! Nun wenn dem ſo iſt, dann will ich mir ſelbſt das Urtheil ſprechen, daß niemand mehr verdiente, von Deutſchland ausgeſtoßen zu werden, als Hutten, der Verläumder braver Männer, der Mißhandler der Unſchuld durch zügelloſen Muthwillen. Wenn es ſich aber anders verhält, ſo hätte ich an niemanden Luſt eine empfindlichere Rache zu nehmen, als an dem, der ein ſo häßliches, ein ſo verhaßtes Verbrechen mir unverdienter Weiſe zur Laſt gelegt hat. Denn ich habe von jeher keine Niederträchtigkeit mehr verabſcheut als das Lügen, und ich kenne nichts Abſcheulicheres an einem Menſchen, als wenn er nicht in Rede und That ſtets ehrlich und redlich zu Werke geht; von Kindheit an habe ich mich befliſſen, aufrichtig und ohne Falſch gegen jedermann zu ſeyn. Dieß hat mich auch, davon habe ich Erfahrungen gemacht, die keinen Zweifel zulaſſen, mehr als ſonſt irgend etwas, hie und da empfohlen. Durch deine bittere Beleidigung nöthigſt du mir wider meinen Willen dieſes Selbſtlob ab. Da ich auch zum Theil gegen mächtige Menſchen geſchrieben habe, ſo hat mich bis dahin nur das geſchützt, daß es kundbar war, ich habe die Wahrheit geſchrieben, und zu allem meine guten Gründe gehabt. Meine Schriften, in denen ſich mein Gemüth abgedruckt hat, ſind in den Händen des Publicums; ich ſcheue ſein Urtheil nicht; es möge ſagen, ob in denſelben gefliſſentlich gegen irgend einen Menſchen eine Lüge von mir hineingelegt worden ſey. Ja ſelbſt die deutſchen Fürſten mögen meiner nicht verſchonen, ſie mögen mich zu der grauſamſten Todesſtrafe verurtheilen, wenn ich jemals dieſes Verbrechens überfühet werden kann. Dieß Urtheil will ich mir ſelbſt geſprochen haben, und jedermann mag ſich darauf berufen. Es fehlt auch nicht an Leuten, die begierig nachſpüren, ob ſie etwas finden, das ſie benutzen können, um mich gerichtlich anzuklagen. Könnten dieſe etwas finden, wie bald würden ſie mich unterdrückt haben, da ſie mir ohnehin ſo aufſätzig ſind! Wenn ich hier Menſchen täuſche, ſo möge mich der himmliſche Vater, der alles weiß und alles durchſchaut, verderben und meinen Staub in alle Winde zerſtreuen; er möge mir nie wieder gnädig ſeyn, wenn ich mir je wiſſentlich und mit gutem Vorbedacht eine Lüge gegen jemanden habe zu Schulden kommen laſſen. Du ſelbſt lobteſt ſonſt Ehrlichkeit und Redlichkeit an mir, und wenn du dir nicht vorgenommen hätteſt, gelegentlich dem Hogſtraaten auf die unanſtändigſte Weiſe zu ſchmeicheln, du würdeſt, ich weiß es gewiß, dich hier ſelbſt meines guten Namens aus allen Kräften annehmen, weil du nicht zugeben würdeſt, daß irgend ein Menſch glaube, daß ich einer ſolchen Schändlichkeit fähig ſey. Und wer braucht auf alle Fälle einem Hogſtraaten etwas anzulügen? Wer wird, wenn er gegen einen Menſchen ſchreibt, der unter der Laſt ſeiner Bubenſtücke erliegt, der mit den größten Verbrechen ſich beſchmutzt und bedeckt hat, deſſen Gewiſſen gebrandmarkt, und der immer bereit iſt und immer herbeyeilt, ſobald nur irgend etwas Verruchtes gewagt werden ſoll, wer wird es ſich einfallen laſſen, daß er hier noch etwas zu erdichten und zu lügen habe? Ich ſage hier nichts, als was allgemein bekannt iſt; du hingegen, welch ein Zeugniß giebſt du dieſer Beſtie? Doch ich will itzt nicht wiſſen, was in deinen dem Hogſtraaten den Fuchsſchwanz ſtreichenden Briefen ſteht; dagegen will ich dich vor den Ohren der rechtſchaffenſten Menſchen fragen, wie du ſonſt von ihm oft geſprochen haſt; Höre auf, dich zu verſtellen, und werde ſchamroth, wenn du dich noch ſchämen kannſt! Du, der du itzt dieſen Buben lobeſt, nannteſt ihn ſonſt eine Peſtilenz, die der Himmel in ſeinem Zorn über die Erde verhängt habe, um die Wiſſenſchaften zu vertilgen und die guten Köpfe aufzureiben: er ſey, ſagteſt du, ein heilloſer Verwüſter und Verderber aller edeln Studien, ein grauſamer Mörder der ganzen alten Literatur, ein Mordbrenner, der einen ſolchen Brand angerichtet habe, daß man fürchten müſſe, dieſer Brand werde noch alle beſſern Köpfe verzehren. Und eben deßwegen, wen haſt du nicht aufgefordert, ihn ohne alle Schonung anzugreifen? Wen haſt du nicht gebeten, gegen ihn die Feder zu ſpitzen? Aus Diſcretion will ich hier nicht einmal anführen, was du mir ſelbſt geſchrieben haſt, obgleich vielleicht nicht jeder andere ſo artig ſeyn würde. Doch es iſt auch nicht nöthig; man hat es aus deinem eigenen Munde gehört, dieſe Quelle alles Unheils, welche ganz Teutſchland mit Haß und Feindſchaft, mit Haber und Zwietracht überſchwemme und mit der Zeit noch von dem köſtlichſten Menſchenblute überſtrömen werde, müſſe verſtopft werden; ein Hercules müſſe auftreten, der dieſe Hyder niedermache, der dieſen Banditen (Cacus) aus ſeiner Höhle hervorreiſſe und zur Strafe ziehe. So dachteſt du damals; itzt haſt du ganz andere Geſinnungen. Nun mußt du den Hogſtraaten ſtreicheln, damit er dir gewogen ſey. Was geht aber dieß mich an? Schickt es ſich für mich, daß ich mich bey jedermann verhaßt mache, nur damit du bey einem gewiſſen Menſchen in Gunſt ſteheſt? Oder bin ich der Mann, der ſich nichts daraus macht, ſich die Feindſchaft der rechtlichen Leute zuzuziehen, nur damit du dich bey ſchlechten Leuten beliebt machen könneſt? Du wirſt wohl thun, wenn du deſſen eingedenk bleibſt, woran ich dich hier erinnere, damit du in Anſehung deiner Unzuverläſſigkeit ein wenig dich mäßigeſt, und in Zukunft dich beſſer bedenkeſt) wenn du von jemanden ſchreibſt; daß du auf meine Unkoſten einem Andern ſchmeichelſt, das will ich mir ein- für allemal verbitten. Wäreſt du nicht, was bey mir ein großes Gewicht hat, der Mann, durch deſſen Beyſtand die Wiſſenſchaften emporgekommen und die edlern Studien angefacht worden ſind, und dem auch in Teutſchland Viele, mich ſelbſt, wie ich gern bekenne, mit eingeſchloſſen, ihre Fortſchritte in der alten Literatur täglich verdanken, ich wüßte ſchon, was ich thun wollte, um dir zu vergelten, was du gegen mich dir erlaubteſt. Nun bringe ich aber deine Tugenden und deine Verdienſte bey mir in höhern Anſchlag, als deine Beleidigung und meinen Schmerz über dein Betragen. Nur halte du von deiner Seite auch Maß, und ſey auch auf deine eigene Ehre etwas mehr bedacht! Denn was kann unanſtändiger, was deiner weniger würdig ſeyn, als wenn du ein Ungeheuer, wie Hogſtraaten, der in deinen Augen wirklich das iſt, was du fühlen mußt, daß er dir ſeyn ſoll, öffentlich als einen braven Mann empfiehlſt, und vollends gar noch ſo, daß du dabey einen Tadel auf deine Freunde fallen läßt? Man muß zuweilen, wirſt du ſagen, etwas anders reden, als man denkt. Aber das thut nach meiner Meinung kein Chriſt, am allerwenigſten ein gelehrter Chriſt, ein Theologe. Selbſt ein heidniſcher Schriftſteller verdammt die Verſtellung in der Freundſchaft. Denn, ſagt er, ſie verfälſcht das Wahrheitsgefühl, ja ſie vernichtet es ganz. Um ſo weniger ſchickt es ſich für einen Mann deiner Art, ſich Verſtellung und Gleißnerey im Umgange mit Andern nachzuſehen. Wir ſollen zur Behauptung der Freiheit die ſchwerſten Arbeiten übernehmen, und die härteſten Schickſale erdulden; damit du hingegen nirgends anſtoßeſt, damit nicht einmal der geringſte Verdacht auf dich falle, darauf ſollen wir alle bedacht ſeyn. Wenn der Sieg unſere Anſtrengungen belohnte, niemand würde lieber als du Nutzen davon ziehen; wenn aber einige Gefahr obſchwebt, ſo trägſt du kein Bedenken, ſelbſt deine beſten Freunde allenfalls anzugreifen, um nur die Gefahr von dir zu entfernen. So machſt du z. B. den Lutheranern ein zorniges Fäuſtchen, um dich jenem ehrwürdigen Pater zu empfehlen. Ich merkte bald, ſagſt du, die Argliſt gewiſſer „Leute, die ich wahrhaftig nicht weiß, wie ich ſie nennen „ſoll; einige nennen ſie Lutheraner; dieſe Leute legen es nämlich darauf an, mich, einen ſchlichten, leichtgläubigen Menſchen, gegen Jakob Hogſtraaten zu „reizen. O des ſchlauen Plans!“ rufſt du dabey aus. Ja wol, o der ſchlauen Erfindung des Erasmus, oder argen Sünde gegen Ehrlichkeit und Edelſinn, wenn nicht etwa nach dem Sprachgebrauche ſeiner Holländer dieß Letztere ein Laſter bezeichnet, und hingegen ein Schlaukopf bey ſeinen Landsleuten ein ſchlichter Menſch heißt! Wir haben das Gerücht ausgebreitet, Hogſtraaten habe deine Schriften verbrennen laſſen? Scheuſt du dich denn nicht, hochgelahrteſter der Theologen, wiſſentlich und mit Vorbedacht braven Leuten ungegründete Vorwürfe zu machen? Ich frage dich auf dein Gewiſſen, was du davon weißt und in Erfahrung gebracht haſt! Iſt es denn nicht allgemein bekannt, und darf man es nicht öffentlich ſagen, daß Hogſtraaten damals auf dem Reichstage es gar kein Hehl gehabt habe, daß er damit umgehe, dich als einen Ketzer verhaften, und deine Schriften öffentlich als ketzeriſch verbrennen zu laſſen, und daß ihm bey dieſem Unternehmen nur unſer Eifer in der Beſchützung Reüchlins noch im Wege geweſen iſt? Denn ſobald er mit Reüchlin fertig geworden wäre, hatte er es gut im Sinne, auf dich loszugehen. Da nun dieſe Sache damals allgemein beſprochen wurde, wie leicht konnte das Gerücht entſtehen, er habe das ſchon gethan, was zu thun er ſich vorgenommen hatte! Und was konnte es uns denn helfen, dieß zu erdichten? „Ihr wolltet mich, ſagſt du, gegen Hogſtraaten reizen.“ Allein damals glaubten wir, niemand wäre mehr gegen ihn aufgebracht, niemand ihm aufſätziger als du. Geſetzt aber auch, unſer Vorhaben ſey geweſen, dich zu gewinnen und ganz auf unſere Seite zu ziehen, wie hätten wir denn auf dieſem Wege ſo leicht unſern Zweck erreichen können, da du gewiß weder gegen ihn noch ſonſt gegen jemanden etwas unternommen haben würdeſt, bevor du ſicher erfahren hätteſt, was an der Sache ſey? Oder iſt denn Braband ſo weit von der Schweiz entfernt, daß wir hoffen durften, du werdeſt das ganze Jahr daher keine Nachricht erhalten? O geh mit deiner Einfalt in einen andern Welttheil! Unſer Teutſchland hat andere Sitten!

Aehnliche Winkelzüge lernten wir ſchon einmal an dir kennen; aber aus Hochachtung gegen dich, und weil wir noch für die Zukunft Beſſeres von dir hofften, ließen wir die Sache damals gut ſeyn, und, dir gegenüber, kam ſie nicht zur Sprache. Die Sache verhielt ſich nämlich ſo: Als die Briefe dunkler Männer zu Stande kamen, lobteſt du ſie ausnehmend, klatſchteſt denſelben Beyfall, erkannteſt dem Verfaſſer beynahe einen Triumph zu, verſicherteſt: es wäre noch nie ein kürzerer Weg eingeſchlagen worden, um jene Leute nach Gebühr durchzuhecheln; dieß wäre endlich die beſte Maßregel, die man genommen hätte; in Küchenlatein müßte man dieſe Geſellen verſpotten. Alſo wünſchteſt du uns Glück zu unſerm köſtlichen Einfall, und da dieſe Poſſen noch nicht gedruckt waren, ſchriebſt du einige eigenhändig ab; „Ich muß doch, ſagteſt du, meinen Freundchen in England und Fränkreich ſo etwas zuſenden!“ Bald darauf, als du ſahſt, daß der ganze Miſthaufe der Aftertheologen darüber in Bewegung kam, daß die gereizten Horniſſen überall darüber wild wurden, und den Verfaſſern den Tod ſchwuren, fingſt du ſogleich an bange zu werden, und damit auf dich kein Verdacht fiele, daß du entweder ſelbſt der Verfaſſer ſeyn, oder doch wenigſtens der Erfindung deinen Beifall geben möchteſt, ſchriebſt du in deiner ehrlichen Manier nach Cölln, um jenem Gerüchte zuvorzukommen; du ließeſt dir nicht undeutlich merken, du bedauerteſt jene Herren, und die Sache mißfiele dir gar ſehr; du zogeſt gegen die Schrift und gegen die Verfaſſer los. So gabſt du unſern Feinden den ſchärfſten Pfeil gegen uns in die Hand. Dieß kam von der Schwäche deines Charakters, die dir nicht erlaubte, dich männlich zu betragen. Wie dieß nun auch die Leute aufnehmen mochten, du verſuchteſt, Andern unter der Hand einen übeln Namen zu machen, und hier kann ich unmöglich die Vertheidigung eines uns kürzlich entriſſenen Freundes unterlaſſen, zumal da du einen Unſchuldigen mit Schimpf und Schande bedeckeſt.

Ich meine Reuchlin, einen Mann, der bey ſeinen Lebzeiten durch ſeine Gelehrſamkeit glänzte, deſſen Sitten muſterhaft unſträflich waren, und der dabey ſo beſcheiden war, daß ſein Werth mehr von Andern hochgeſchätzt, als von ihm ſelbſt anerkannt wurde. Ich weiß nicht, ob es dir ſchien, als würde ihm von ſeinen Freunden zu achtungsvoll begegnet; gewiß haſt du ihn feindſelig behandelt, mittlerweile er dir mit Wärme ergeben war. Anfangs geſchah es zwar nur ganz leiſe, immer aber auf eine deiner nicht würdige und der Sache nicht angemeſſene Weiſe. Denn welcher unſerer Zeitgenoſſen, der hebräiſch verſteht, wird ſagen, daß es an dir zu ertragen ſey, wenn du, um ſein Verdienſt zu verkleinern, worüber du neidiſch warſt, in einem gewiſſen Briefe den Köpflein (Capito) in Anſehung der hebräiſchen Sprachkunde ihm vorziehſt, einen Mann, der, wie jedermann weiß, kaum über die erſten Anfangsgründe der Sprache ein wenig hinaus iſt? Freylich könnte das Urtheil eines Erasmus bey Studirenden ſtatt jedes andern Urtheils gelten, wenn du nicht ſelbſt kurz vorher geſtanden hätteſt, du lerneſt gerade itzt das Hebräiſche. Ich will dieß jedoch nicht ſo verſtanden wiſſen, als ob ich den Köpflein (Capito) zu verkleinern gedächte; denn er hat mir dazu keinen Anlaß gegeben, und es ſcheint auch eben ſo viel nicht an ihm zu ſeyn, das man ſehr zu beneiden hätte. Ich möchte aber wiſſen, was dich bewogen haben mag, zwey, nach dem übereinſtimmenden Urtheile der Welt, ſo äußerſt ungleiche Menſchen auf eine ſo hämiſche Weiſe mit einander zu vergleichen. Iſt Köpflein der Mann, der er ſeyn ſoll, ſo wird ihn dein unverdienter Lobſpruch mehr verdrießen, als kein Angriff, der von andern Seiten her auf ihn geſchehen iſt. Und ich denke nicht, daß er ſich ſelbſt ſo wenig kenne, daß er nicht fühle, wie groß der Abſtand ſey, in welchem jener Mann, in Vergleichung mit ihm, Hochachtung verdiente, zumal in derjenigen Wiſſenſchaft, in welcher ihm der erſte Rang eingeräumt ward, und wie wenig er ſich einen Lobſpruch zueignen könne, der von der Wahrheit kaum weiter entfernt ſeyn könnte, und eben deswegen ihn nicht nur nicht ehrt, ſondern ihm ſogar üble Nachrede zuzieht. Er hatte aber freylich deine „Ueberſetzung des Neuen Teſtaments bis in den Himmel erhoben! Ein ſchöner Grund, werth, dich zu beſtimmen, ihm über die Gebühr gewogen zu ſeyn! Auch Reüchlin hatte dieß gethan; aber ſein

Wohlwollen ward ihm von dir nicht ſehr verdankt. Denn ſchon war ihm von Einigen derſelbe Rang in der Gelehrtenrepublik, den du einnimmſt, gegeben worden, und weil er eben ſo wie du die alten Sprachen emporbrachte, nannten ſie ihn das andere Auge von Teutſchland; dieß war dir gar nicht recht; denn dein Anſehen ſoll ganz allein gelten; jeder andere Name ſoll, und das von Rechtswegen, unterdrückt werden. Ich erinnere mich auch, daß ich in Frankreich Gelehrte, welche ihr Mißvergnügen darüber äußerten, daß du gegen Jakob Faber ſchriebſt, ſagen hörte, es ſey dir eigen, daß du deines Ruhms nicht könnteſt froh werden, ohne Verkleinerung des Ruhms anderer Leute; damals wollte ich dieß nicht glauben; du ſelbſt haſt es mir aber jetzt glaublich gemacht. Denn was für einen andern Grund kann man dafür annehmen, daß du das Verdienſt eines gegen dich vollkommen gut geſinnten Mannes herabſetzeſt, als weil du es nicht mit guter Art ertragen kannſt, daß ein Anderer dir gleich ſey? Zwar Reüchlin ſelbſt ließ dir immer von freyen Stücken gern den Vorrang; er urtheilte ſtets von ſich ſelbſt zu gering, als daß er zu verdienen glaubte, daß er dir an die Seite geſetzt würde. Dieſes Letztere thaten wir auch gerade nicht, da wir dich im höchſten Grade bewunderten; wir glaubten nur, ſein Verdienſt dürfte doch auch nicht geſchmälert werden; wir ſchätzten dich allerdings ſehr hoch, aber darum verachteten wir die Bemühungen Anderer nicht, die nach ihrem beſten Vermögen die Studien beförderten. O könnteſt du doch jene Schrift aus dem Gedächtniſſe aller Menſchen, die ſie laſen, auslöſchen! Denn was für ein augenſcheinlicheres Merkmal deiner Unbilligkeit könnte vorhanden ſeyn, als dieſes dein verkehrtes Urtheil? Leute ohne Bedeutung erhebſt du, weil ſie deine Arbeit empfohlen haben; hingegen einem nach allgemeinem Urtheile ausgezeichneten Manne, der nie dein Nebenbuhler war, willſt du das Verdienſt entreiſſen, das ihm ſchon ſeit langer Zeit von den gelehrteſten Männern dieſes Fachs einſtimmig zuerkannt ward, ſelbſt von denjenigen, die es ihm mißgönnten, weil er keiner ihrer Volksgenoſſen war, und deren Urtheil hier mehr als kein anderes gelten muß, ich meine von den Juden. Du allein willſt es ihm abſprechen! Du ſchreibſt nämlich ſo: „Ludwig Beer *), ein zu Paris gebildeter Theologe, in ſeinem Fache der Erſte, iſt ganz verliebt, ganz entzückt (du ſprichſt von deinem Neuen Teſtament; eben ſo denkt Wolfgang Köpflein (Capito), ein Prediger zu Baſel, der im Hebräiſchen weit ſtärker iſt als Reüchlin.“ Wie gern würdeſt du dieß Urtheil von freyen Stücken zurücknehmen, wenn die Wahrheit dir am Herzen läge! Kannſt du es denn gar nicht vertragen, daß Leute neben dir leben, die ſich ebenfalls Verdienſte erwerben, da doch diejenigen, die ſich früher als du hervorthaten, deinen allmählig heranwachſenden Ruhm, wie ich denke, nicht aufgehalten haben. Warum blickſt du mit ſcheelſehendem Auge auf Andere, die zufrieden ſind, wenn ſie nur in einiger Entfernung von dir etwas gelten? Laß auch ihnen ihr Maß von Ruhm, und wenn du ſo begierig nach Ehre ſtrebſt, ſo laß auch ſie neben dir aufkommen! In Anſehung der römiſchen und griechiſchen Literatur hat niemand ſich dir an die Seite: was biſt du denn ſo neidiſch auf

---

*) Ludwig Beer oder Bär, Doctor und Profeſſor der Theologie zu Baſel, Canzler der Univerſität, Propſt des Stiftes zu St. Petri, geb. zu Baſel etwa um das Jahr 1480, verließ Baſel, nachdem man daſelbſt die Reformation angenommen hatte, und ſtarb zu Freyburg im Breisgau am 14. oder 30. April 1554. Erasmus vermachte ihm ſeine goldene Uhr.

Reüchlin, aus deſſen Schriften du ſonſt geſtandeſt, daß du einiges gelernt habeſt, wenn man ihm, dem ſo beſcheidenen Manne, nur Gerechtigkeit widerfahren läßt, indem man ihm ein von dir nie angeſtrebtes Verdienſt, nämlich eine außerordentliche Kenntniß der hebräiſchen Sprache und eine nur Wenigen verliehene Einſicht in einige geheime Künſte allgemein beylegt?

Doch darüber wollte ich dir noch keine Vorwürfe machen, wenn der von dir ohne Grund eingeſogene Neid dadurch wäre befriedigt worden. Aber du legſt ihm außerdem noch etwas zur Laſt, was von dir nicht gehäſſiger hätte ausgedacht werden können. Mir ſchaudert, davon zu reden: die Sache muß aber zur Sprache kommen. Du beſchuldigſt einen Mann, deſſen Treue und Redlichkeit ſo allgemein anerkannt war, daß ſelbſt ſeine Feinde ſie nicht antaſten konnten, der Untreue und des Verraths, indem du dem Biſchof von Rocheſter *) ſchreibſt: „Die Sache verhielt ſich, wenn man dem Gerüchte ganz trauen darf, folgendermaßen: Als man befürchten mußte, daß der Herzog von Würtemberg wieder in den Beſitz von Stutgard käme, rieth Reüchlin einigen Bürgern zur Auswanderung, und verſprach ihnen, ſie zu begleiten; dieſe Bürger nahmen wirklich die Flucht; aber Reüchlin änderte ſeinen Entſchluß und blieb zurück, weil er ſein Hausgeräthe nicht im Stiche laſſen wollte.

---

*) Johann Fiſher, Biſchof von Rocheſter und Canzler der Univerſität zu Cambridge. Heinrich VIII. ließ ihn, weil er den Eid wegen des Succeſſionsrechts der Kinder der Anna Boulen, und den Eid wegen der Suprematie des Königs nicht ſchwören wollte, in den Tower ſetzen; und die Kardinalswürde, die Paul III. zur Vergütung dieſes Verhafts ihm ertheilte, beſtimmte den König nur um ſo mehr, ihn am 22. Jun. 1535. enthaupten zu laſſen.

„In der Folge ward der Herzog wieder geſchlagen, „und Reuchlin erhielt durch Vermittlung einiger „Freunde eine Sicherſtellung gegen die Plünderung ſeines Hauſes durch das ſiegende Heer. Jene Bürger „aber, denen er nicht Wort gehalten hatte, machten „nach ihrer Zurückkunft dem alten Manne Verdruß. „Nun zog er mit ſeiner ganzen Habe aus der Stadt, „brachte alles in Sicherheit, und lebt nun ruhig zu Ingolſtadt.“ Wer hat nun wol vor dir ſo gelogen, wenn du, Erasmus, nicht der Erfinder jenes Mährchens biſt? Wer hat dieſe Traumerſcheinung gehabt? Ich frage dich bey dem unſterblichen Chriſtus, haſt du denn gar nicht bedacht, daß, wenn du einem Chriſten etwas ſo Schändliches nachreden wollteſt, du glaubwürdige Zeugen aufſtellen mußteſt? Oder glaubteſt du, daß der damals ſchon dem Tode nahe Reuchlin ſo arm an Freunden wäre, daß du ganz unbeſorgt darüber ſeyn dürfteſt, ob nicht einmal jemand dich wegen jener Verläumdung zur Rechenſchaft ziehen würde? Ich vermuthe in der That, du habeſt dir dieß eingebildet; ich hingegen glaube es einem von dir fälſchlich beſchuldigten Freunde ſchuldig zu ſeyn, deſſen Sache nicht im Stiche zu laſſen. Denn dieſe Schmach darf nicht auf ihm ruhen, wie ſehr es dich auch beleidigen möge; und wäre auch der vortreffliche Mann in den Herzen aller Menſchen bereits geſtorben, ſo wollte doch ich dieſe Ungerechtigkeit nicht ſtillſchweigend ertragen. Ich will zwar nicht einmal von dir fordern, was wir Andern freylich unſern Freunden ſchuldig zu ſeyn glauben, daß, wenn du auch wichtige Gewährsmänner gehabt hätteſt, die dich an der Wahrheit dieſer Geſchichte nicht hätten zweifeln laſſen, du doch, aus Liebe zu Reuchlin, die Geſchichte ſo viel wie möglich hätteſt verſchweigen, und nicht ſogleich dadurch noch mehr in das Gerede der Leute hätteſt bringen ſollen, daß du ihrer in Briefen gedachteſt. Dieß will ich dir, wie geſagt, noch nicht einmal zumuthen, weil ich ſehe, daß du von Humanität mehr entblößt biſt, als bis dahin niemand von dir glauben konnte. Antworte mir nur, warum du, wenn du einmal etwas ſo Schändliches von Reüchlin nicht nur geſprächsweiſe unter die Leute bringen, ſondern auch durch eine gedruckte Schrift auf die Nachwelt bringen wollteſt, keine Zeugniſſe für die Wahrheit jener Geſchichte beygebracht haſt? Würde wol jemand den fremdeſten Menſchen, ſelbſt einen Feind, ohne Beweiſe ſo von dir durchhecheln laſſen? Wie viel mehr war es in Anſehung eines Freundes deine Pflicht, auf Gerechtigkeit und Billigkeit Rückſicht zu nehmen! Du hältſt aber diejenigen, denen du nacherzählſt, für ſo glaubwürdige Leute, daß du ſchreibſt: „wenn man dem Gerüchte ganz trauen darf.“ Alſo biſt du noch in Ungewißheit, ob man dem Gerüchte ganz trauen dürfe: warum breiteſt du denn die Sache ſo zuverſichtlich aus, da doch hier der gute Name eines Menſchen, ja ſein ganzer Charakter bloß geſtellt wird? Gewiß, wenn die Sache nur aus der Luft gegriffen iſt, nur auf einer ungewiſſen Sage beruht, ſo durfteſt du nicht den Schimpf und die Schande eines Freundes weiter fortpflanzen. Oder wenn die Nachricht nur von Reüchlin's Feinden kam, ſo durfteſt du derſelben keinen Glauben beymeſſen, ſondern mußteſt gegen die Glaubwürdigkeit der Hinterbringer beſtändig einen Verdacht in dir unterhalten. Ich will nämlich wünſchen, daß das nicht wahr ſey, was Einige ſich nicht wollen ausreden laſſen, daß dir dieß weder geſagt, noch geſchrieben worden ſey, ſondern daß du das von niemandem Gehörte, von niemandem Vernommene ſelbſt erfunden habeſt, um ihm einen übeln Namen zu machen. Doch wie auch die Sage an dich gelangt ſeyn möge, ſo ſehe ſich nicht, warum du ſie, zumal ohne Gewährsmänner, ſogleich habeſt müſſen bekannt machen, da es dir vielmehr geziemte, einer der Letzten zu ſeyn, der ſie glaubte, geſetzt auch, daß du ſie von jedermann gehört hätteſt, und ſie dir von allen Seiten her geſchrieben worden wäre. Nun iſt aber dieß dunkle Gerücht nur durch einige von deinen Anekdotenkrämern an dich gelangt; ich hingegen habe nie etwas davon gehört, ob ich gleich immer ſehr genau um alle ſeine Umſtände wußte. Denn gern vertraute er mir alles an, was ihm Angenehmes oder Unangenehmes begegnete; oft legte er mir die ganze Beſchaffenheit ſeiner Lage vor Augen, ſchüttete alle ſeine Sorgen und Bekümmerniſſe in meinen Schooß; insbeſondere gab er mir jedesmal Nachricht davon, wenn eine neue Anklage gegen ihn auf die Bahn gebracht ward, oder ſeine Feinde wieder etwas gegen ihn vorhatten. Und damals hatte er ſich ſchon ſeit einigen Jahren von allen öffentlichen Geſchäften zurückgezogen, und miſchte ſich durchaus in nichts; ſelbſt der Tyrann, in deſſen Staaten er lebte *), hatte ihm dieſe Muße zugeſtanden. Was alſo mir, ſeinem beynahe vertrauteſten Freunde, verborgen bleiben konnte, das haben dir Leute hinterbracht, in Anſehung deren es noch ſehr zweifelhaft iſt, ob ſie die Wahrheit geſagt haben; und was du aus dieſer Quelle geſchöpft haſt, das reichſt du dem Publicum zum Genuſſe dar. O **Erasmus**, wo bleibt hier deine Treue? Dieſen Lohn ſollte alſo der gute **Reüchlin** für ſeine ſtandhafte Liebe von dir empfangen; ſo vergalteſt du ſie ihm! Was ſelbſt ein meineidiger **Hogſtraaten** ihm niemals vorwarf, keiner ſeiner Feinde ihm je zur Laſt legte, das dichteſt du ihm an! Eine Schmach, die keines Dominikaners Wuth ihm je bereitet, keines Aftertheologen Bil-

---

*) Der Herzog **Ulrich** von Würtemberg.

terkeit ſie zugedacht hat, thuſt du ihm an, du, ſein Freund, Freund nach deiner Art; du nimmſt ſie gleichſam aus einem deiner Schränke für ihn hervor, um ihn, den Schuldloſen, zu ſchänden und zu beſudeln! Allein wenn du dir dieß leichtſinnig erlaubteſt, in der Meinung, daß dir über eine ſo ernſthafte Sache in der Folge von niemandem würde ein Vorwurf gemacht werden, ſo wollen wir dagegen unſerer Pflicht eingedenk ſeyn, und unſern Freund im Tode nicht im Stiche laſſen; wir wollen die Ehre und den guten Namen eines Mannes, deſſen Rechtſchaffenheit bey ſeinen Lebzeiten verdiente von jedermann vertheidigt zu werden, auch nach ſeinem Hinſcheiden gegen deine Verläumdung in Schutz nehmen. Wiſſe alſo, daß dir die Pflicht obliegt, Reuchlin des ihm angeſchuldigten Verbrechens zu überführen; thuſt du dieß nicht, ſo wollen wir dich überführen. Das iſt bey mir ſchon beſchloſſen und feſtgeſetzt. Haſt du etwas zu deiner Vertheidigung vorzubringen, ſo halte es in Bereitſchaft, und zögere nicht: denn ich gebe die Sache nicht auf, und werde ſie um ſo beharrlicher verfolgen, je leichter ich dir, was du gegen mich verſchuldeteſt, verzeihen, und je weniger ſich Reuchlin ſelbſt vertheidigen kann, da wir nicht hoffen dürfen, daß er uns aus dem Todtenreiche erſcheine und ſeine Sache ſelbſt gegen dich führe. Daß ich der Anwald der übrigen werde, die ebenfalls nicht freundſchaftlich von dir behandelt worden ſind, wovon ich einige namhaft machen könnte, iſt nicht nöthig; ich will es einem jeden von ihnen ſelbſt überlaſſen, dich wegen des Unrechts, das du an ihm begingſt, zur Verantwortung zu ziehen, und ich denke, keiner von ihnen wird eines Beyſtandes bedürfen.

Ich ſchalte alſo hier nur einiges von deinen und unſer aller gemeinſchaftlichen Feinden ein, um dir an verſchiedenen Beiſpielen zu zeigen, daß du eben ſo wenig Feinde auf eine deiner würdige Weiſe zu ertragen, als Freunde zu behandeln weißt; und du magſt daraus erſehen, daß wir wohl wiſſen und einſehen, wie verkehrt du dir einmal vorgenommen haſt, in allen Stücken zu Werke zu gehen, da du Leute, die ſich um dich verdient gemacht haben, auf eine gehäſſige Weiſe angreifſt, hingegen deinen ärgſten Feinden bey jeder Gelegenheit niedrig ſchmeichelſt und liebkoſeſt. Von Hogſtraaten habe ich ſchon geredet. Ueber die Theologen von Löwen und Cölln haſt du dich in vielen Briefen an Freunde bitterlich beſchwert, ſie wären heilloſe Widerſacher aller edeln Studien, und durch ſie würden die vernehmſten Pflanzſchulen aller Barbarei in Teutſchland unterhalten; ſie hauchten wie die Lernäiſche Schlange weit umher das tödlichſte Gift aus, woran viele hoffnungsvolle Jünglinge des elendeſten Todes ſtürben; ihre Schulen wären unſelige Neſter für die häßlichſten Vögel, die von da aus rings umher flögen, und gleich den Harpyien jede Mahlzeit wiſſenſchaftlich gebildeter Männer beſudelten. So ſprachſt du mit uns; und nun, da du ſiehſt, daß wir entbrannt genug ſind, und gegen den Feind aufgebracht, nun wendeſt du dich ſchmeichelnd nach jenen um, empfiehlſt dich ihnen, erhebſt ihre hohen Schulen beynahe über Athen, und tadelſt unſere Verwegenheit, indem wir uns erdreiſtet hätten, jene Platone und Theophraſte anzutaſten. So iſt es beſtändig deine Art, zuerſt uns gegen unſere ärgſten Feinde anzureizen, und überall Leute in Bewegung zu ſetzen, die ſie bekriegen; dann aber, ſobald du ſiehſt, daß durch dich alles in Feuer und Flammen geſetzt iſt, die Feinde öffentlich lobpreiſend zu erheben und ihren Ruhm zu verkündigen, einigen unter ihnen wie leiblichen Brüdern zu ſchreiben, dich ihnen mit Verbergung des alten Grolls auf die liebevollſte Weiſe mitzutheilen, und wenn ſie auf dich böſe ſind, ihnen zu ſchmeicheln, ſie zu ſtreicheln, zuweilen wol auch, um ihnen zu gefallen und um ſie zu verſöhnen, den einen und andern von uns zu packen und zu beißen. Wem iſt es unbekannt, wie verſchieden von jenen hohen Schulen du dachteſt, als ſie Luthers Lehrmeinungen verdammten? Jetzt beweiſeſt du ihnen, wie trefflich ſie ſich bey dieſer Gelegenheit gehalten hätten, und rühmſt dich, du hätteſt ihren Diſputationen gegen Luther beſtändig Beyfall gegeben. Eben ſo beträgſt du dich gegen den Dominikanerorden, den du unter dem Waſſer ſonſt immer aufſtacheſt, und gegen den du oft mehr als feindſelig geſinneſt warſt, den du aber itzt, einem Briefe an einen Ordensbruder zufolge, bereden möchteſt, zu glauben, du wäreſt immer demſelben gewogen geweſen. Den römiſchen Hof verabſcheuteſt du ſonſt als verderblich für die guten Sitten und als äußerſt aufſätzig der Lehre und dem Glauben der Chriſten; itzt iſt er dir die heilige, allgemeine, chriſtliche Kirche, in welcher die Menſchen an Reinheit der Sitten die Lilien übertreffen, und jede Rede des nichtswürdigſten Abbate wie eine Roſe duftet. Weiter unten noch mehr davon. Den Hieronymus Aleander ſchilderteſt du als den ſcheußlichſten Menſchen, der nur zu Ränken und Bubenſtücken geboren, immer falſch und treulos, immer boshaft und auf Böſesthun bedacht ſey, und nur darum die Wiſſenſchaften ſtudirt hätte, um den Wiſſenſchaften zu ſchaden; mir deucht, du biſt auch der Erſte geweſen, der heimlich das Gerücht verbreitete, er wäre von Geburt ein Jude; es giebt ſogar nicht unglaubwürdige Leute, die behaupten wollen, du habeſt, als er auf dem Reichstage zu Worms in der Perſon eines päpſtlichen Nuntius anweſend war, geſagt, du könneſt nicht glauben, daß es in Teutſchland freye Menſchen gebe, wenn man Aleander, den Verräther der teutſchen Freiheit, lebendig von Worms abziehen ließe, einen Menſchen, der zu keinem andern Zwecke in Teutſchland wäre, als um aller Betrügerey und Argliſt, ja allen Mordbrennern und Länderverwüſtern Thür und Thor zu öffnen, und wenn er einmal mit Luther, mit dem er zuerſt anbände, fertig geworden wäre, jeden gelehrten und verſtändigen Mann feindlich anzufallen. Wir zweifeln auch itzt keineswegs, du habeſt Recht gehabt, ſo zu ſprechen; wir erſtaunen nur darüber, daß die Buchhändler itzt hier und da das Lob dieſes Mannes, von dem du ein ſolches ungünſtiges Urtheil fällteſt, als etwas, das von dir komme, verkaufen; denn du urtheilſt von ihm an mehr als einem Orte auf eine Weiſe, als wenn nichts von dem allen, deſſen ich ſo eben erwähnte, auf ihn paßte. Er liebt dich ganz außerordentlich; du haſt ihn ebenfalls lieb; du lebſt mit ihm auf dem angenehmſten Fuß; du plauderſt mit ihm zuweilen bis um Mitternacht über gelehrte Gegenſtände; ihr habt es auch ſchon unter einander ausgemacht, daß ihr mit einander nach Rom reiſen wollt. O der holden Freundſchaft, die ſo plötzlich aus bitterm Haß und Groll entſtand! Du darfſt inzwiſchen dieß ja nicht ſo verſtehen, als beunruhige es mich, weil ich dir die Freundſchaft eines ſolchen Mannes mißgönne. Nein, behalte ihn für dich, ihn und alle, die ihm gleich ſind; liebe ſie, laß dich von ihnen lieben; ich werde nie dein Nebenbuhler werden. Nur darum laſſe ich dieß mit einfließen, um zu zeigen, wie ſtark du in Winkelzügen ſeyeſt, und daß die edeln Studien zu dieſer Zeit beynahe keinen einzigen Todfeind gehabt haben, mit dem du nicht wie ein feiler Knecht durchgeſtochen hätteſt. Von Aleander wenigſtens weiß jedermann, daß er, um hernach die übrigen um ſo leichter zu unterdrücken, gemeſſenen Auftrag hatte, dich anzugreifen, als den, wie er ſelbſt ſagte, vornehmſten Urheber aller Bewegungen und Neuerungen in Teutſchland, und daß nichts ihn abgehalten hat, dich nach ſeinem Sinne zu behandeln, als daß man bey einer noch darüber gehaltenen Berathſchlagung gefunden hat, es ſey gerathener, dich vorher künſtlich zu bearbeiten, um dich von deiner Partey abzuziehen und für die Abſichten des römiſchen Hofes zu gewinnen. Es wäre aber für uns und für dich ſelbſt nützlicher geweſen, wenn er anders zu Werke gegangen wäre; denn was für eine Wendung auch nachher die Sache genommen hätte, ſo wäre für deine Ehre beſſer geſorgt geweſen. Daß der Papſt Adrian gegen dich etwas Feindſeliges im Schilde führe, haben nicht die Lutheraner erdichtet, wie du uns abermal gegen beſſeres Wiſſen andichteſt; es ging vielmehr ein beſtändiges Gerücht, welches von Briefen, die an dich und an Andere aus Spanien geſchrieben wurden, ſeinen Urſprung nahm, und ſich weit verbreitete, er habe ſchon als Cardinal und Biſchof von Tortoſa üble Geſinnungen gegen dich gehegt, und einmal in einem Schreiben nach Rom die Vorſteher der Curie heftig geſcholten, daß ſie ſich damit aufhielten, Luthern den Proceß zu machen; dich, ſchrieb er, müßte man packen, dich, die Quelle alles Unheils, den Zunder alles Aufruhrs; denn du unterwieſeſt Teutſchland, wie man ſich dem römiſchen Papſte widerſetzen müßte; du reizteſt zu allen Neuerungen an; du wäreſt ſo viel als der Hauptmann, den man allein zu ſchlagen brauchte, um Luthern und allen ſeinen Anhängern den Garaus zu machen; aus deinen Schriften, aus deinem Geiſte ſchöpften wir alles, was wir ſagten und ſchrieben. Eben deßwegen glaube ich auch um ſo eher, daß es nicht ganz erdichtet geweſen ſey, wenn es hieß, er habe ein Buch gegen dich geſchrieben, ob ich gleich meines Wiſſens vorher nie etwas davon gehört habe. Du aber, der du, wie ich es beſchwören kann, früher, als kein Lutheraner, hiervon Nachricht erhielteſt, unterſtehſt dich, uns zur Laſt zu legen, wir hätten dieß Gerücht erdichtet, ob du gleich ſehr wohl weißt, daß du uns die größte Unwahrheit nachredeſt, nur um alles Mißgeſchick, das dir etwa von jener Seite her bevorſtehen möchte, von dir abzuwenden, nur um dadurch, daß du uns neckteſt, ein Zeichen zu geben, wie ergeben du dem Papſte ſeyſt. Anderwärts findeſt du für deine Lobſprüche, die du einem ſolchen Papſte ertheilſt, weder Maß noch Ziel, ob er gleich ſo lange noch nicht Papſt geweſen iſt, daß du einen Schluß daraus ziehen könnteſt, ob ſich Gutes oder Schlimmes von ihm verſprechen laſſe, und du, ehe er Papſt war, von ihm das Urtheil gefällt hatteſt, er ſey keineswegs ein guter Menſch: du erkennſt ihm, nach der dir eigenen Bedachtſamkeit, eine goldene Ehrenſäule zu, ehe er ſich Verdienſte erworben hat; ja du machſt es mit deinen Lobpreiſungen ſo arg, daß, wenn er nur einige Beſcheidenheit hat, er ſich dieſelben ernſtlich verbitten muß. So fein wie du, Erasmus, bin ich freylich nicht, daß ich dieß nur ſo verſtehen könnte, du wolleſt, gleich Timons Freunden, dem **Adrian** damit unter den Fuß geben, ein ſolcher Papſt werde er in der Folge ſeyn.

Doch vielleicht kann man einen Papſt nicht zu ſehr loben. Aber wie ſteht es mit **Glapion**? *) Wie

---

*) **Johann Glapion**, Franciskanermönch, des Kaiſers Carl V. Beichtvater, geb. zu **Ferte-Bernard** im Herzogthume Maine, geſt. zu **Valladolid** in Spanien im J. 1522.

ſtoßeſt du in die Poſaune, um dieſen zu verherrlichen! Sonſt verabſcheuteſt du die Bosheit dieſes Menſchen; du klagteſt, er wäre ein verſchmitzter Fuchs, der auf alle argen Künſte bedacht wäre, um einen guten Vorwand zu bekommen, dich zu unterdrücken; er wäre ein erzböſer Theologe, ein erzböſer Gewiſſensrath, der des Kaiſers Ohr von allen heilſamen Vorſtellungen abzöge, ihn dagegen in jede Verkehrtheit einweihte; der die vortreffliche Anlage des gekrönten Jünglings verdürbe und ihn auf Abwege verleitete. Hierauf — o möchte es falſch ſeyn! — hätteſt du beſſer gethan, die Leſer aufmerkſam zu machen, als das falſche Lob eines ſolchen Menſchen anzuſtimmen. Es würde alsdann beſſer in Teutſchland ſtehen, und wir würden einen billigern Kaiſer haben. Frägſt du mich aber, was ich von Glapion halte, ſo iſt meine Antwort, da ich mir einmal vorgenommen habe, frey die Wahrheit zu bekennen, daß ich nie einen größern Schurken kennen gelernt habe, der zugleich reichlicher mit Hülfsmitteln verſehen wäre, allerlei Ränke zu ſpielen. Gewiß übertraf er jedermann an Verſtellungskunſt und Gleißnerey; er war ein ausgelernter Heuchler; nichts war an ihm, weder Mund, noch Auge, noch Stirne, noch Kopf, noch Hand, noch Sprache, noch Gang, was nicht geſchickt und tauglich geweſen wäre, um Andere damit zu hintergehen, und was er nicht darauf berechnet hätte. Er fügte ſich nach jedem, den er vor ſich hatte, und nahm alle Geſtalten an; er wußte, was er an jedem Orte und zu jeder Zeit ſagen und thun ſollte; aber nichts hatte den Charakter der Wahrheit, alles war gefirnißt, alles voller Ränke. Ich und Franz von Sickingen und einige Andere, die dabey ſaßen, hörten ihn, als er zu uns nach Ebernburg von dem Kaiſer geſandt ward, ſagen — nach dieſer einzigen

Anekdote mag man den Schlaukopf beurtheilen —' er geſtehe gerne, und ſelbſt Luthers unverſöhnlichſter Feind werde es nicht zu läugnen begehren, daß er zuerſt allen Chriſten die Thür geöffnet habe, durch die man zur wahren Erkenntniß der verborgenſten Lehren der heiligen Schrift gelangen könne; und als ich darauf fragend erwiederte, worin denn ſeine ſo große Sünde beſtünde, die in Vergleichung mit einem ſo großen Verdienſte doch das Uebergewicht haben müßte, war ſeine Antwort: das ſehe ich für meine Perſon nicht ein. Und doch hatte Luther keinen tödtlichern Feind; und wenn damals irgend ein ſtrenger, irgend ein harter Entſchluß in ſeiner Sache gefällt worden iſt, ſo ward er ſicher vorher ſchon in ſeiner Werkſtätte ausgearbeitet; auch hat niemand hartnäckiger als er darauf gedrungen, daß er, unverhört und unvertheidigt, verurtheilt werden müßte, ohne daß er ſich verantworten dürfte; und ſein Antrag iſt durchgegangen. So konnte er auf einige Zeit ſich verbergen, und wenn es ihm die rechte Zeit zu ſeyn ſchien, wieder zum Vorſchein kommen. Ein ſolcher Menſch durfte von niemanden weniger als von dir bald gelobt, bald getadelt werden. Aber du biſt in vielen Stücken dem alten Vertumnus ähnlich. So haſt du unter Freunden dem Sylveſter Prierias nie Beyfall gegeben, und haſt auch jetzt keine Urſache es zu thun; dennoch lobeſt du ihn itzt, und erhebeſt ihn als einen wohldenkenden Mann, der gegen dich freundſchaftlich geſinnet ſey, und wie man handgreiflich ſehen kann, thuſt du das, um Luthern in Nachtheil zu ſetzen, damit es um ſo mehr das Anſehen habe, daß du Luthers Gegner ſeyeſt, wenn du deſſen Feinde begünſtigſt. Gewiß hat es auch keinen andern Grund, daß Caraccioli, ein böſer Menſch, durch deine Lobſprüche auf Einmal ein braver Mann geworden iſt, als weil er zugleich mit Aleander im Namen des Papſtes gegen Luther gewirkt hat; darin ſind alle ſeine Verdienſte enthalten, deren Lobpreiſung deinem Herzen wohl thut. So trägſt du auch den Eck in dein Verzeichniß verdienſtvoller Männer ein, ob er gleich, wenigſtens nach deinem Zeugniſſe, der eitelſte und übermüthigſte Menſch unter der Sonne iſt. Du ſagteſt ſogar, er müſſe mit der Verachtung aller Welt belaſtet, verſpottet, ausgeziſcht und ausgepocht werden; dieß iſt aber itzt ſo wenig deine Meinung, daß du es Einigen übel nimmſt, daß ſie in Anſchlagzetteln ihn heruntergemacht haben. Auch der Dominikanermönch, Joh. Faber *), gefällt dir itzt, an dem doch ſonſt kein rechtſchaffener Mann Gefallen gehabt hat, ein harter und grauſamer Menſch, der früher gegen Reuchlin und itzt gegen Luther immer auf die ſtrengſten Maßregeln angetragen hat. Iſt dieß an ihm kein Fehler, und tadelſt du dieß nicht an ihm, was iſt denn davon zu halten, daß niemand mehr als er, wie jedermann weiß, das Studium der alten Literatur auf immer vernichtet wiſſen wollte? Ich meine, das iſt etwas, und etwas, das dich vorzüglich in Gemüthsbewegung ſetzen ſollte; gleichwohl bedauerſt du in einem Schreiben an den Biſchof von Maynz, daß du zu ſchwach ſeyeſt, um einen ſolchen Mann nach Würden zu preiſen. Eben ſo gut iſt bey dir noch ein anderer

---

*) Johann Faber, Dominikaner-Prior zu Augsburg, vorher kaiſerlicher Rath und Beichtvater, vielleicht aus Freiburg in der Schweiz gebürtig. Die Confutation der Augsburger-Confeſſion (1530) wird ihm zugeſchrieben.

Faber*) angeſchrieben, ein Domherr und Generalvicar des Biſchofs von Conſtanz, der hochmüthigſte Römling, der ein dickes Buch gegen Luther geſchrieben hat, wovon du einmal ſagteſt, man müſſe ihm auf dem Abtritte ſein Recht anthun (omnibus esse merdis percacandum). Und nicht mit Unrecht, ſo läppiſches Zeug bringt der Eſel darin vor; aber itzt haſt du deine Gründe, dieſen Menſchen den vortrefflichſten Männern an die Seite zu ſetzen; denn er iſt zu Rom in Gunſt, und dieß hat dir kürzlich ein goldenes Breve von Adrian zuwege gebracht; und, was hier das Meiſte ſagen will, er iſt ein Feind Luthers. Wer hätte ferner geglaubt, daß ein Ludwig Beer und ein Johann Sattler von Gebweiler**), dieſe zwey heilloſen Peſtilenzen zu Baſel, die in Habſucht ganz verſunken und von dem Ehrgeize völlig verblendet ſind, dieſe ſcheußlichen Römlinge, die einzigen in dieſer Stadt, die ſchon ſo lange den wieder aufblühenden Wiſſenſchaften und den emporkommenden Studien der alten Literatur hartnäckig ſich widerſetzen, unter uns einen Lobredner finden würden? Dich haben ſie bekommen, den jeder, wenn er will, bekommen kann; durch deine Lobpreiſung ſehen ſie nicht ſowohl ihre Tugenden mit Ruhm geſchmückt, als vielmehr ſich zu ihrer Freude in ihren Laſtern beſtärkt. Sie haſt du bey dir in deinem Zimmer, während du mich ausſchließeſt; ſie würdigſt du deines täglichen Umgangs, während du mir, der ich dich ſeit drey vollen Jahren nicht geſehen habe, den freundſchaftlichen Zutritt zu dir unterſagſt. Einen Latomus*), einen Edmund**), einen Roxus***) (Atenſis) würde, wie ich glaube, kein Menſch in Teutſchland kennen, wenn du ſie nicht in beißenden Sendſchreiben — und o wie viele ſind derſelben! — von allen Seiten durchgehechelt und dir ordentlich Mühe gegeben hätteſt, uns zu überzeugen, daß man nie ſo derbe gegen dieſe Leute ſchreiben könnte, als ſie es verdienten, ſo boshaft und hartnäckig hätten ſie ſich gegen die Wiſſenſchaften verſchworen, ſo feindſelig würde jedes fremde Verdienſt von ihnen benaget. Nachher haben wir gefunden, daß die Sache ſich ſo verhält, und theils auf Antrieb von deiner Seite, theils aus eigener Ueberzeugung von ihrer Schuld, werden wir nicht aufhören, ſo von ihnen zu denken, wie ihr Charakter es verdient; in deinen Briefen hingegen lautet es itzt ganz anders: und ich ſehe, daß du ſie in denſelben zweydeutig, zuweilen freundſchaftlich behandelſt. Dem Roxus (Atenſis) ertheilſt du außerdem noch einen Lobſpruch, der, wie ich glaube, ſeit der Erſchaffung der Welt noch beynahe niemandem ertheilt worden iſt: „Er werde nämlich von allen geprieſen und ſey doch noch nie genug geprieſen worden.“ O der gleichförmigen Urtheile! So ſchickt es ſich für einen chriſtlichen Theologen, von einem ſolchen Buben, von einer ſo giftigen Beſtie zu reden! Warum ſollte ich noch Mehrere namhaft machen, da ich Anderes zu thun habe? Es bliebe dir nur noch übrig, dem Edward Lee*), gegen den du uns, wie mir deucht, zuletzt noch angereizt, und den du uns preisgegeben haſt, durch einen öffentlichen Widerruf, oder noch beſſer durch eine Vertheidigung dieſes Widerſachers gegen uns, wieder Luft zu verſchaffen. Denn dir allein iſt es erlaubt, nach Willkühr, wo und ſo oft es dir beliebt, deine Stimme zu geben oder nicht zu geben, warm oder kalt aus deinem Munde zu hauchen, zu verdammen oder frey zu ſprechen, mit Lobſprüchen jemanden zu ſchmeicheln, oder ihn mit Schmähreden herunter zu reiſſen.

---

*) Johann Faber, (Fabri), Doctor des geiſtlichen Rechts, Domherr zu Conſtanz, Generalvicar des Biſchofs daſelbſt; ſeit 1531 Biſchof zu Wien; geb. zu Leutkirchen im Allgau im J. 1478, geſt. am 11. May 1541.

**) Johann Sattler (Gebweiler), gebürtig von Gebweiler im Oberelſaß, Dr. und Prof. der Theologie zu Baſel; vor 1480 geboren; das Todesjahr iſt ungewiß.

---

*) Jakob Latomus, gebürtig von Cambron im Hennegau, Domherr des Stifts zu St. Petri zu Löwen und Prof. der Theologie daſelbſt, ſtarb im Jahre 1544.

**) Edmund iſt Egmond, Carmeliter-Mönch und Prof. der Theologie zu Löwen.

***) Johann Roxus (Atenſis), Vicecanzler der Univerſität zu Löwen.

Wenn du jedoch dieſes dein Vorrecht in allen Stücken hätteſt wollen geltend machen, und dir erlauben, was ſonſt niemand ſich erlauben darf und kein guter Menſch ſich erlauben möchte: ſo hätteſt du doch in Anſehung der Sache Luthers auf ſo viele Freunde Rückſicht nehmen ſollen, die ſich zum Theil auch um dich wohl verdient gemacht haben, und die Luthern ſo ſehr ergeben ſind, daß ſie ſich beynahe eben ſo wenig von ihm wollen losreiſſen laſſen, als ſie ſich von der Wahrheit ſelbſt und von dem Evangelium auf Irrwege können abziehen laſſen, denen aber die ſchwere und ſchmerzliche Wunde von dir beygebracht worden iſt, daß du ſie nicht bloß im Stiche läſſeſt, ſondern ſogar mit ihren Feinden gegen ſie gemeine Sache machſt. Aber freylich lacht dich das, womit dich itzt deine neuen Bundesgenoſſen beſchenken, ſo ſehr an, daß unſere Gaben dir dagegen unausſtehlich werden. Denn der Biſſen, der dir, ich denke von Rom aus, in den Mund geſteckt worden iſt, hat dich ſo ſehr angekörnt, daß alles Andere dich dagegen anekelt. Darum nimmſt du jene in dein Herz auf; wir hingegen werden aus deinem Herzen ausgeſtoßen; frage ich, warum, ſo kannſt du es nicht ſagen; frage ich, was dich dazu antreibt, ſo wirſt du es nicht ſagen wollen. Alſo kann man hier nur vermuthen; etwas Gewiſſes läßt ſich darüber nicht behaupten. Und doch iſt dieſe Veränderung deines Verhaltens von einer ſolchen Art, daß, wenn nicht alles dabey genau überlegt ward, ſie nicht ſtatt finden durfte. Wenigſtens verwundert ſich jedermann darüber, und wünſcht zu wiſſen, was für Gründe du dazu habeſt. Denn was kann unglaublicher ſeyn, als daß man von dir hören ſoll: Erasmus iſt in die Dienſte des Papſtes zu Rom getreten; er hat von ihm den Auftrag erhalten, das Anſehen des römiſchen Stuhls zu verfechten. Was heißt dieß anders, als: Hercules iſt ein Sklave der Omphale geworden; er ſitzt beym Spinnrocken, und ſie giebt ihm ſein Tagwerk auf. O Erasmus, wie wenig behaupteſt du deine Würde! Ueberall läßt du dich als Werkzeug von Menſchen gebrauchen, die deiner nicht würdig ſind; du dieneſt ihren ſchändlichen Leidenſchaften, ihren abſcheulichen Lüſten; du gefährdeſt deine Ehre und Seligkeit. Ich bitte dich, beſinne dich doch, was für Feinden du unterthan wirſt, an was für Menſchen du dich anſchließeſt, um ihnen gefällig zu ſeyn! Es ſind die Verächter aller Tugend, die Uebertreter aller göttlichen und menſchlichen Geſetze, die Verderber guter Sitten, die Unterdrücker des Glaubens, die Entehrer der Unſchuld, die Verhöhner der Religion, die Bekrieger der Wahrheit, die Feinde des Evangeliums. Zu dieſen gehſt du über; ihre Befehle zu vollziehen, bereiteſt du dich; ſchon haſt du angefangen ihnen Dienſte zu leiſten; ſchon haſt du ihnen eine Probe deines Eifers im Dienſte gegeben. Die Kriegsfahnen ſind in die Höhe gehoben; die Kriegsposaune hat ſich hören laſſen: das feindliche Geſchoß iſt geſchleudert worden. Du haſt den Frieden gebrochen, du haſt uns verwundet, du, noch vor kurzem der beſcheidene Erasmus, biſt auf Einmal ein leidenſchaftlicher Römling geworden! Kann's eine größere Entfremdung geben? Wer wird in Zukunft dich kennen? Wer kann glauben, daß dieß wirklich ſich ſo verhalte? Du, der du erſt noch kürzlich die begrabene Frömmigkeit wieder ausgrubeſt, das Evangelium aus ſeiner Verborgenheit wieder an das Licht hervorzogſt, den Glauben und die Religion wieder herſtellteſt, du giebſt dir itzt alle Mühe, ſie niederzuwerfen, mit Füßen zu treten, aus dem Heiligthum zu ſtoßen und umzubringen! Im Ernſt, biſt du noch deiner ſelbſt mächtig? Ja, ſagſt du. Nun, was für einen Grund giebſt du uns denn an, der dich bewogen hat, dich ſo ganz anders als in frühern Zeiten zu betragen? Hat dir die Sache angefangen in einem ſo hohen Grade zu mißfallen, daß du dich genöthigt glaubſt, ſie zu verlaſſen? Das ſagſt du freilich nicht; aber, ſagſt du, es haben mich mehrere Perſonen dazu ermuntert. Zuvörderſt, um nur einiger zu gedenken, der ehrwürdige Pater Marino Caraccioli, apoſtoliſcher Nuntius an dem kaiſerlichen Hofe; ſodann der hochberühmte Hieronymus Aleander, der in dem gegenwärtigen Zeitalter ohne Widerſpruch der erſte Gelehrte in dem Fache der drey alten Sprachen iſt;

---

*) Edward Lee, gebürtig von Kent, Heinrichs VIII. Caplan und Almoſenier, Canzler der Kirche zu Salisbury, ſeit 1531 Erzbiſchof zu York. Er ward geboren im J. 1482, und ſtarb 1544. Er ſchrieb gegen des Erasmus N. T.

ferner der ehrwürdige Pater Johannes Glapion, des Kaiſers Beichtvater, der, nach des Kaiſers Auftrage, mir hierüber oft geſchrieben, und ſich immer gegen mich ſo freundſchaftlich als mit großer Umſicht geäußert hat. Früher ſchon hat Lord William Mountjoy*) mich dazu ermuntert, und neulich auch der durchlauchtigſte Herzog Georg**), Fürſt zu Meißen. Auch haben bereits Männer von Bedeutung den Kaiſer überzeugt, ich ſey vorzüglich zu dieſem Geſchäfte geſchickt. Und was bedarf es vieler Worte? Alle Welt ſpitzt von freyen Stücken die Feder gegen Luther; warum zürnet man nur über mich, wenn ich mich rühre, und zwar auf Befehl von ſolchen Perſonen, denen man kaum ohne Gefahr den Gehorſam verweigern könnte? — Dieß alles iſt recht ſchön, und von großer Kraft, einen Pinſel, geſchweige denn einen Eraſmus mächtig zu rühren! Es iſt mithin ſehr einleuchtend, daß dir dieß ungemein behagen muß, und daß dieſe Begrüßungen von Seiten der Großen, dieſe vertraulichen Anreden, dieſe herrlichen Beräucherungen, dieſes höfiſche Gepränge, dieſe aus eigener Bewegung dir angebotenen Gnaden dich über die Maßen kitzeln müſſen. Für jedermann machſt du es hier klar, es ſey in deinen Augen doch noch ein bißgen Ehre dabey, daß du dieß alles erlebſt, ob du gleich Laurin als Zeugen aufrufſt, wie wenig dich nach ſo nichtiger Ehre gelüſte. Allein wenn du nicht ſo erpicht darauf wäreſt, ſo würden jene vergebens dich an ſich zu ziehen ſuchen. Und man hätte dich nicht von uns abwendig machen können, wenn du es nicht für etwas Großes hielteſt, daß die ganze von allerley Arten von Leuten aus allerley Volke angefüllte römiſche Curie, die durch uns allmählig ziemlich leer geworden, und in kurzer Zeit gar ſehr in das Gedränge gekommen war, auch keine ſichere Hoffnung hatte, wider uns einigen Beyſtand zu erhalten, auf die Nachricht von deinem Uebergange, wieder Luft ſchöpfen kann und ein wenig aus dem Gedränge kömmt. Und warum ſollte es auch nicht etwas Großes ſeyn? Gewiß eben deßwegen gilt itzt Erasmus zu Rom für einen großen Mann! Kömmt er dahin, ſo gehen ihm gewiß mehrere Hochwürdigſte entgegen, holen ihn mit einer unzähligen Menge Volks aus allen Ständen ein; in der Stadt klatſcht man ihm von allen Seiten Beyfall zu; er wird im Triumph aufgeführt; man jauchzt ihm entgegen, als dem tapfern Verfechter der römiſchen Kirche, dem unüberwindlichen Bekrieger der Ketzer, der, wie ein zweyter Camillus, durch ſein Verdienſt das in Verfall gerathene gemeine Weſen zu Rom wieder hergeſtellt habe!

---

*) William Blount, Lord Mountjoy, Ritter des blauen Hoſenbandes, geſt. im J. 1534.

**) Herzog Georg zu Sachſen, geb. am 27. Auguſt 1471, geſt. am 17. April 1539.

Dieß und anderes mehr, kann ich mir wol vorſtellen, wirſt du bey Tage und bei Nacht dir vergegenwärtigen. Denn da du dich ſo oft der Briefe rühmſt, die du von vornehmen Leuten empfängſt, der Lobſprüche, die man deinen Werken ertheilt, der Ehrenbezeugungen, die dir von Seite dieſes Fürſten und jener Stadt zu Theil werden, der Geſchenke, die man dir macht, der Anträge, die an dich gelangen, ſo macht uns dieß deine unglaubliche Eitelkeit glaublich. Allein ſiehe zu, daß ſo viel Glück dich nicht täuſche, dich nicht unerträglichem Unglück entgegendränge, daß nicht Viele dich itzt mit Schmeicheleyen an ſich zu ziehen ſuchen, die dieß ſicher nicht zu deinem Beſten thun. Denn ich traue gewiſſen Leuten deinethalben nicht viel Gutes zu. Doch geſetzt auch, daß ſie alle dir Wort halten, und daß du jene römiſchen Lobſprüche und Triumphe verdieneſt, iſt denn dein Ruhm in ſo großer Gefahr, daß du ihn von den Stimmen ſchlechter Menſchen kümmerlich zuſammenbetteln mußt? Du willſt die Würde des apoſtoliſchen Stuhls nicht im Stiche laſſen. Du ſtellſt dich ein. Wir wollen uns von unſrer Seite auch einſtellen. Inzwiſchen, ernſthaft von der Sache geſprochen, zeige uns doch, wo jener Sitz iſt, der allein den Namen des apoſtoliſchen verdient, damit auch wir kommen, und ihn ebenfalls anbeten! Die römiſche Kirche, ſagſt du, iſt dieſer Stuhl, und ich bin der Meinung, dieſe Kirche weiche von der allgemeinen apoſtoliſchen Kirche nicht ab. Nun ſo will ich ſogleich nach Leib und Seele verdammt ſeyn, wenn du nicht weißt, wie ſehr die römiſche Kirche von der allgemeinen apoſtoliſchen Kirche abweicht! Wo iſt denn die Schrift, welche lehrt, zu Rom ſey eine Kirche, welche das Oberhaupt aller andern ſey, und einen Tyrann aller Biſchöfe haben müſſe, dem der Titel: der Allerheiligſte, gebühre; der, wenn er wolle, der Welt ein neues Evangelium geben, die Lehre Chriſti abſchaffen, eine andere Geſetzgebung aufrichten, eine andere Regel des Verhaltens vorſchreiben könne; von deſſen Verordnungen niemand abgehen dürfe; den man dulden müſſe, wenn er auch ein Böſewicht ſey, der von Rechts wegen den Fürſten ſeinen Fuß zum Kuß darreiche, nach ſeiner Willkühr die Reiche der Welt vertheile, den Himmel verkaufe, und den Leuten befehle, die Seligkeit der Seelen von ihm zu erhandeln. Dieſe Schrift, ſage ich, zeige mir, aber eine göttliche eine apoſtoliſche Schrift, und du wirſt mich von meiner Meinung abziehen, und dahin bringen, daß ich mich ſelbſt verpflichtet achten werde, mit dir die Würde dieſes Stuhls zu verfechten. Iſt aber der römiſche Stuhl ſo beſchaffen, wie er es iſt, ſo beſchaffen, daß alle wahren Chriſten wünſchen müſſen, daß er umgeworfen und abgeſchafft werde; ſo beſchaffen, daß, wenn dieß geſchieht, ſie alle anerkennen müſſen, daß es ein Glück für die Chriſten ſey: was kann Gottloſeres erdacht werden, als wenn du ſchreibſt, es gebe keinen frommen Chriſten, der nicht dem Papſte zu Rom gewogen ſey, da doch kein frommer Chriſt dem gewogen ſeyn kann, deſſen ganzes Weſen in lauter Heucheley beſteht, und da, ſo lange dieſe Heucheley in Ehre und Anſehen iſt, die wahre Frömmigkeit daneben nicht aufkommen kann? Allein die chriſtliche Welt, ſagſt du, hat nun ſchon ſeit vielen Jahrhunderten das Anſehen dieſes Stuhls anerkannt. Wenn aber alle Welt viele Jahrhunderte lang im Irrthum befangen war, willſt du uns verbieten, nach Erkenntniß des Irrthums auf den rechten Weg zurückzukehren, und uns von einer gefährlichen Stelle zu entfernen, um uns an einen ſichern Ort zu begeben? Und im Irrthum iſt man allerdings befangen geweſen: das haſt du mit Wenigen ſelbſt eingeſehen, und, ſo viel an dir lag, die Menſchen auf den rechten Weg zurückgeführt. Viele ſind dir gefolgt, und wiſſen dir Dank dafür. Nun aber rufſt du uns, weil du deine Rechnung dabey zu finden glaubſt, wieder zum Irrthum zurück. Darüber iſt jedermann erſtaunt. Als Grund giebſt du an, das Anſehen des römiſchen Stuhls ſey ſeit ſo vielen Jahrhunderten durch die Anerkennung der chriſtlichen Welt geheiligt worden. Und doch hat ganz Griechenland und Aſien und außerdem der größere Theil der chriſtlichen Welt dieß Anſehen nicht anerkannt. Wo iſt aber jene ganze Welt, die von freyen Stücken gegen Luther die Feder ſpitzt? Das muß eine andere Welt ſeyn, wo dieß geſchieht, vielleicht eine von Demokrits Welten. Denn in unſerer Welt giebt es Viele, denen ganz andere Dinge am Herzen liegen, als: gegen Luther zu ſchreiben. Du wirſt ſogar in kurzer Zeit einige kennen lernen, die für Luthern gegen dich die Feder ſpitzen werden. Doch es ſoll dir erlaubt ſeyn, in dieſem Stücke kleine Dinge durch Worte zu vergrößern; uns wird dieß im Geringſten nicht irren; denn weder deine Prahlerey, noch dein ungerechter Angriff auf Luther wird eine Veränderung unſerer Denkart herbeyführen.

Ich komme inzwiſchen noch einmal auf deine hochgebietenden Herren zurück. Hältſt du denn das für recht, was ſie dich thun heißen, daß du ſagſt: du müſſeſt ihnen gehorchen? Ja, ſagſt du, denn ſie befehlen es mir. Du weißt dir alſo ſelbſt nicht zu rathen? Oder es giebt vielleicht keinen Grund, der dich beſtimmen könnte, nicht außer dir einen Meiſter zu ſuchen, der dir ſage, was du thun und laſſen ſolleſt, nicht von Andern abzuhangen? Wenigſtens, ſprichſt du, müſſen die Lutheraner es mir, als einem, wie ſie mit Grund der Wahrheit ſchreiben, furchtſamen und nicht ſehr gelehrten Manne, der auf dieß Fach ſich wenig verſteht, erlauben, das Urtheil ſo vieler ſachverſtändigen Männer irgendwo zu unterſchreiben. Aber woher kömmt dir doch, dir, der du kürzlich noch ein ſo kluger Mann warſt, auf Einmal deine Ungeſchicklichkeit, deine Unwiſſenheit? Wo ſind auf Einmal alle jene Einſichten hingekommen, denen ſo Viele ihre Fortſchritte verdanken? Iſt es ſchon ſo weit mit dir gekommen, daß du, der du Alle, und ziemlich glücklich unterrichteteſt, ſelbſt wieder in die Schule gehen und mit dem erſten beſten Lehrmeiſter vorlieb nehmen mußt?

Wie widrig iſt dieſe Verſtellung, ,und wie wenig kannſt du jemanden damit täuſchen! Nur von zwey Dingen eins war deiner würdig: entweder mußteſt du unſerer Partey getreu bleiben, oder wenn du ausſcheiden wollteſt, ſo mußteſt du Gründe angeben, warum du unſere Sache mißbilligeſt und dich zu einer andern Partey halteſt. An Luthern, ſagſt du, mißfällt dir ſeine Art von Anmaßung und ſein ungemäßigtes Schimpfen. Dem ſey aber, wie ihm wolle, was thut das ſeiner Sache? Sie iſt darum doch die Sache der Wahrheit und des Evangeliums. Doch du haſt es, wie du ſagſt, nicht mit der Wahrheit, nicht mit dem Evangelium zu thun, ſondern nur mit den Lutheranern, und du fragſt mich vielleicht, warum ich mich in dieſe Sache miſche, den du nie für einen Lutheraner gehalten habeſt. Ich nenne mich allerdings weder ſelbſt einen Lutheraner, noch höre ich mich von Andern gerne ſo nennen; aber ich will dir ſagen, warum ich hier in Bewegung gerathe, wenn du mir erſt geſagt haben wirſt, was dem Papſte zu Rom an Luthern am meiſten mißfällt, und warum er ihn ſo gerne unterdrückt ſähe? Du könnteſt hier freylich Einiges zum Scheine anführen, um nur etwas zu ſagen; wenn du aber nach deinem Gewiſſen reden willſt, ſo wirſt du ſagen müſſen, das ſey der Grund, weil er zwar nicht zuerſt, aber doch kräftiger als keiner vor ihm, ſich der Tyranney der römiſchen Päpſte widerſetzte, weil er, wie vor ihm keiner, dem Evangelium die ihm gebührende Stelle erkämpfte, weil er die Menſchenſatzungen zu nichte machte, weil er den Afterbiſchöfen die Larve vom Geſichte riß, weil er der Welt die päpſtlichen Betrügereyen aufdeckte, weil er die päpſtlichen Bullen vernichtete, die päpſtlichen Gnaden zu Boden ſchlug, den päpſtlichen Ablaßzeddeln und andern Spitzbübereyen dieſer Art Teutſchland verſchloß. Das, wirſt du wahrhaftig ſagen müſſen, das ſey der Grund. Wenn du alſo Luthern angreifen willſt, ſo erklärſt du laut und mit großem Nachdruck: du erkenneſt die römiſche Kirche als die wahre chriſtliche Kirche an, und ſelbſt der Tod könne dich nicht von ihr trennen, ob du dich gleich häufig von ihr entfernt haſt. Und mit drohender Miene erklärſt du dann, du werdeſt den für deinen Widerſacher halten, der es nicht mit dem Papſte zu Rom halte; denn du hätteſt es immer mit dem römiſchen Stuhle gehalten, und du würdeſt es immer mit ihm halten, weil du wohl wiſſeſt, daß du ihm vielfach gar ſehr verpflichtet ſeyeſt. Solche Schmarotzer-Schmeicheleyen würdeſt du nicht von dir hören laſſen, wenn du nicht wüßteſt, daß das, was ich ſagte, der wahre Grund der Feindſchaft gegen Luther iſt, und daß die erzürnten Römlinge ihm ſonſt leicht würden nachgeſehen haben, was nach ihrer Meinung in Anſehung des freyen Willens, der Sacramente und einiger andern Puncte irrig von ihm gelehrt werden mag; wenn du nicht wüßteſt, daß er das treibt, wodurch man ihrem Wucher entgegenarbeitet, ihrer Habſucht den Weg abſchneidet, ihre Betrügerey außer Thätigkeit ſetzt, ihre Ränke enthüllt. Das iſt auch der Grund, warum itzt ſo viele Creaturen Leo's X. in Dürftigkeit ſind, ſo viele Biſchöfe und Protonotarien ihren Aufwand einzuſchränken genöthigt werden, und ſelbſt der päpſtliche Hof eine leere Caſſe hat, die römiſchen Conſiſtorien feyern müſſen, die Pfründenjäger ſich vergebens um geiſtliche Stellen bewerben, die Copiſten und ſo viele Notarien zu Rom an dem Hungertuche nagen müſſen. Darauf habe ich nach beſtem Vermögen, ſo wie ich mich deſſen, noch ehe Luther es wagte, unterfangen habe, bis auf dieſen Tag beharrlich hingearbeitet, weil ich glaube, es ſey die Pflicht eines braven Mannes, durch Vertheidigung der Wahrheit und Behauptung der Gerechtigkeit überall und zu jeder Zeit dem Vaterlande zu nützen, und die Pflicht eines Chriſten, nöthigenfalls ſogar für die Wahrheit zu ſterben; ich will deßwegen, wenn diejenigen Lutheraner heißen, welche zu dieſer Zeit dieß thun, lieber dieſen Namen tragen, als treulos an meiner Pflicht werden. Luther iſt zwar nie mein Lehrer geweſen; was ich unternehme, das thue ich auf eigenen Antrieb, und es iſt mir immer verhaßt geweſen, zu irgend einer Partey gezählt zu werden; weil es inzwiſchen üblich geworden iſt, die Feinde der Tyranney des römiſchen Papſtes, zu denen ich vorzüglich immer gerechnet ſeyn will, und die muthigen Verfechter der Wahrheit, die den Menſchenſatzungen den Abſchied geben, und ſich zu der evangeliſchen Wahrheit bekennen, Lutheraner zu nennen, ſo will ich gelaſſen die Schmach dieſes Namens tragen, um nicht dem Bekenntniß der Sache zu entſagen zu ſcheinen. Nie ſoll mich auch ein Beyname, den man mir geben mag, in dem Maße verdrießen, daß ich, um deſſelben los zu werden, den Verdacht auf mich lade, eine löbliche Denkart aufgegeben zu haben.

Hier habe ich dir alſo Rechenſchaft davon gegeben, warum ich den Beynamen eines Lutheraners anerkenne; nun wird es leicht ſeyn, jedermann darzuthun, daß du aus denſelben Gründen auch ein Lutheraner ſeyeſt, und noch mehr als ich oder ſonſt irgend jemand, weil du ein beſſerer Schriftſteller und geſchickterer Redner biſt. Denn du haſt, wie ich ſchon gezeigt habe, daſſelbe Geſchäft getrieben, und früher als die Welt wußte, daß ich und Luther auf der Welt wären, ob du dich gleich itzt davon losſagen und nie etwas dergleichen gethan haben willſt. Allein erſt wird der größte Theil deiner Schriften vernichtet werden müſſen, oder du wirſt zu dieſer Partey, wie manche ſich ausdrücken, von jedermann gerechnet werden, der mehr auf die Sache als auf den Schein ſieht. Wenn aber jene Partey deine Entſchuldigung wegen deiner frühern Schriften annimmt, oder in Zukunft ſich von dir ſolche Vortheile verſpricht, wodurch der vormalige Schaden leicht wieder gut gemacht würde, und du alſo nun gegen die Lutheraner, das heißt, gegen die Vertheidiger der Wahrheit und die Verfechter der chriſtlichen Freyheit, in Schriften zu Felde ziehſt, und uns von freyen Stücken zu Gegnern verlangſt: ſo will ich für meine Perſon an den Namen eines Lutheraners mich nicht kehren, ſondern nur auf die Sache ſehen, die du vertheidigſt, und gegen dich die gemeinſchaftliche Wahrheit verfechten. Ich wünſchte indeſſen, daß du mich nicht in dieſe Nothwendigkeit ſetzteſt. Weil du aber lieber bey jenen ſchmarotzen, als mit mir deiner Pflicht getreu bleiben willſt, ſo laſſe ich mir die Trennung gefallen; du magſt dahin gehen, wo man es zuträglich findet, das Anſehen des römiſchen Papſtes für hochheilig halten zu laſſen; ich bleibe hier, wo man es für die Chriſtenheit gerathen findet, daß jeder bey Seite geſchafft werde, der in der Chriſtenheit einen Deſpotismus ausübt. Du magſt dort in Sicherheit deine Sache treiben, wo die großen Herren ſind, die dir Geſchenke anbieten, Biſthümer für dich bereit halten, nicht zu verſchmähende Pfründen dir abtreten, wofern du nur gegen Luther ſchreibſt; ich will hier mein Leben wagen, wo die rechtſchaffenen, ehrwürdigen, wahrheitliebenden, aufrichtigen, redlichen, ſtandhaften und freyen Menſchen ſind, auf die keine Geſchenke Eindruck machen, die man nicht durch Ehrenbezeugungen gewinnt, und die durch keine Gefahr ſich ſchrecken laſſen, die Recht und Billigkeit in Ehren halten, die Treue und Glauben halten, denen die Religion am

Herzen liegt, und die die Wahrheit nicht im Stiche laſſen. Denn was geht das mich an, daß du dem römiſchen Hofe auf vielfache Weiſe gar ſehr verpflichtet biſt? Ich will eben ſo ſtandhaft um des allgemeinen Beſten willen ſeine Tyranney bekämpfen, als du aus Eigennutz ſie hartnäckig vertheidigen willſt. Ich habe leichtere Arbeit und ein freyeres Gewiſſen, weil ich lauter Wahrheit zu ſagen, lauter klare und unverfälſchte Sachen auf die Bahn zu bringen habe; du biſt in einer ſchlimmern Lage, du mußt erdichten, erfinden, allerley ausdenken, lügen und betrügen. Und um dieß zu beſchönigen, ſprichſt du: „man müſſe die Wahrheit nicht immer ſagen, und es komme viel darauf an, wie man ſie ſage.“ Dieß verruchte Wort ſollte man dir wieder in die Kehle hinunterſtoßen — ich bin hier genöthigt, meinen Unwillen ſtärker auszudrücken — wenn diejenigen nur ihre Schuldigkeit thäten, welche heut zu Tage Ketzer nöthigen, zu widerrufen, oder ſie lebendig in das Feuer werfen. Denn was kann gottloſer, was widerchriſtlicher ſeyn, als zu ſagen, man müſſe nicht immer die Wahrheit ſagen, da Chriſtus wollte, daß wir für die Wahrheit ſogar ſterben ſollten? Sodann wirfſt du uns, um uns noch mehr anzuſchwärzen, die öffentlichen Unruhen vor, und legſt Unvermeidliches uns zur Laſt. Hat aber nicht Chriſtus vorhergeſagt, daß um ſeinetwillen und um ſeines Wortes willen Feindſchaft, Zwiſt und Krieg entſtehen und viel Menſchenblut vergoſſen werden würde? Wäre jenen Römlingen das Evangelium nicht unerträglich, ſie würden über Luther nicht ergrimmen; er aber würde gewiß niemanden vor den Kopf ſtoßen, wenn, ohne Benachtheiligung jener, das Chriſtenthum fortgepflanzt werden könnte. Zeige du uns nur Mittel und Wege an, wie die Wahrheit zu ihrem Rechte gelangen, und zugleich alles, was itzt Unruhen erregt, friedlich geſchlichtet werden kann. Gewiß geziemte es dir, auf einem ſolchen Wege allen Unruhen zu begegnen, da du dich rühmteſt, du würdeſt der chriſtlichen Kirche deine Kräfte nicht entziehen, und du wäreſt allenfalls im Stande, ganz allein dieſen Zwiſten abzuhelfen. Daß du ſchreibſt, es ſey deine Sache nicht, jene vom Throne zu ſtoßen, das will nichts ſagen. Man verlangt dieß nicht von dir, ſondern man will nur, daß du von deiner Seite alles anwendeſt, um der Lehre Chriſti ſo viel Raum wie möglich zu verſchaffen. „Dafür, ſagſt du, lebt Chriſtus, und hat eine Geiſſel in der Hand, womit er ſolche Leute aus dem Tempel vertreiben kann.“ Das wiſſen wir ſehr wohl. Aber erhebe du mittlerweil deine Stimme; höre nicht auf, laut zu rufen; verkündige dem Volke die Verbrechen jener Menſchen! Dieß geziemt dir, einem Theologen. Außerdem iſt es deine Pflicht, da dir die Schlüſſel der göttlichen Lehre anvertraut ſind, ohne Anſehen der Perſon, ſelbſt mit Gefahr die Wahrheit zu allen Zeiten aufzuſchließen und auszuſprechen. „Dieß geht aber ohne Unruhen nicht ab.“ Es ſey ſo: dann ſage aber auch den Leuten zugleich, es ſey beſſer, dieſe Unruhen zu vermeiden, als daß Gottes Wort ausgebreitet werde! Wir glauben nicht, daß darum, weil Einige Unruhen erregen, uns zugemuthet werden könne, das angefangene Werk aufzugeben. Und wenn die gegen die evangeliſche Wahrheit feindſelig geſinnte Partey nur unter den heilloſeſten Unruhen unterdrückt werden kann, ſo wollen wir nichts deſtoweniger alles aufbieten, um ſie zu unterdrücken. Chriſtus will, wie Paulus lehrt, zur rechten Zeit und zur Unzeit gepredigt ſeyn, und man ſoll damit nicht nachlaſſen, was auch dieſem Werke im Wege ſtehen möge. „Allein Unſchuldige werden in dieſe Unruhen mit hineingezogen.“ Das ſagſt du, und es thut uns freylich ſehr leid. Inzwiſchen, wie es auch damit gehen möge, von ſolcher Wichtigkeit iſt dieß nicht, daß die Sache Chriſti darunter leiden dürfte. Es wird dir nichz ohne Grund von jenen eifrigen Lutheranern vorgeworfen, du ſeyeſt, wie du anführſt, allzunachgebend, allzugefällig gegen die Fürſten, und allzufriedfertig. Aber du haſt dieſe Leute nicht aufmerkſam angehört; darüber beklagten ſie ſich eigentlich, daß du dir in Worten ſo wenig als in Werken jemals gleich bliebeſt; daß du, auf die unbedeutendſte Veranlaſſung, nicht nur Fürſten, ſondern ſelbſt dem geringſten Menſchen, vor dem du, Haſe, dich fürchteſt, im Stande ſeyeſt zu ſchmeicheln und in allen Stücken Recht zu geben. Und was für Zeug ſchämſt du dich nicht zu ſagen, wenn du jemanden den Fuchsſchwanz ſtreicheſt? Unter andern: „Wer ſollte, ſagſt du, der Würde desjenigen nicht gewogen ſeyn, der an evangeliſchen Tugenden uns Chriſtum vergegenwärtiget?“ Allerdings haſt du vollkommen Recht, wenn du unter dieſen Würdeträgern einen gefunden haſt, der ein ſolches Tugendbild iſt. Aber ſage mir doch auf dein Gewiſſen, haben wir ſeit achtzig Jahren auch nur Einen Papſt gehabt, der einen evangeliſchen Wandel geführt hätte, oder der nur einen Funken Redlichkeit an ſich hätte blicken laſſen, ausgenommen inſofern einige durch deine Schmeicheley zu unverdientem Lobe gelangt und uns als Tugendbilder von dir aufgedrungen worden ſind. Weil alſo keine Spur mehr von ſittlicher Würde und von Veſtigkeit des Charakters bey dir zum Vorſchein kömmt, und, da du es vorher mit uns gehalten, das heißt, eben ſo gedacht haſt, wie wir, nun auf Einmal dir Winkelzüge erlaubſt, zum Feinde übergehſt, und gegen alle Vernunft, gegen allen geſunden Menſchenverſtand Dinge behaupteſt, die grundfalſch ſind, z. B. daß ein jeder frommer Chriſt dem Papſte zu Rom gewogen ſeyn müſſe, da ihm doch, wie jedermann ſieht und weiß, nur die gottloſeſten Menſchen ergeben ſind: ſo können wir es gelaſſen ertragen, daß du dich von uns trenneſt; wir bedauern dich nur, daß es mit deinem Wahnſinne ſo weit gekommen iſt, daß du gegen beſſeres Wiſſen und Gewiſſen ſo ungereimte Dinge behaupteſt; und da dein Zuſtand unheilbar bleiben ſoll, ſo müſſen wir es ſchon geſchehen laſſen, daß du auf unſerer Feinde Seite, ſtatt mit uns, zu Grunde geheſt. Denn mit unbeſtändigen und unzuverläſſigen Menſchen iſt uns nicht gedient; wir bedürfen tapferer und ſtandhafter Bundesgenoſſen.

Darüber kann ich mich aber nicht genug verwundern, daß du dich verlauten läßt, einige Lutheraner ſuchten dich durch allerley Ränke auf ihre Seite zu ziehen, und einige andere wollten ſogar Gewalt dabey gebrauchen. Du beweiſeſt alſo ganz logiſch, daß dieſe Leute keine evangeliſchen Lutheraner ſind; denn es iſt nicht evangeliſch, jemanden durch Ränke oder durch Gewalt auf ſeine Seite zu ziehen, zumal da es nicht unbekannt iſt, daß das Bekenntniß zu dieſer Partey eben ſo gefährlich iſt, als es ehemals das Bekenntniß zu dem Chriſtenthum war. Und da wir ſelbſt geſtehen, daß dieß nicht evangeliſch ſey, ſo können wir noch weniger deinen hochgebietenden Herrn zu Rom loben, der uns mit aller Gewalt unter ſeine Gerichtsbarkeit nöthigen will, und, wenn wir widerſtreben, uns mit den Blitzen des Himmels, als wenn ſie ganz in ſeiner Gewalt wären, bedroht. Wiſſen möchte ich übrigens doch, wo die Leute wohnen, die ſich deinethalben mit ſolchen Ränken abgeben, die ſolche Gewalt haben anthun wollen, und wer ſie eigentlich ſind. Ich bitte dich, ſage mir doch, ob du dieß im Ernſte ſo meineſt oder ob du ſcherzeſt. Ich kann das Letztere kaum glauben, da du zwey- bis dreymal wiederholſt, es ſeyen Lutheraner, die dich, zuerſt mit Liſt, dann aber mit Gewalt, auf ihre Seite hätten ziehen wollen. Wer ſie auch ſeyn mögen, wenig Zutrauen zu ihrer Sache, gar kein Selbſtgefühl müſſen ſie haben, da ſie ſich damit abgeben, vorausgeſetzt nämlich, daß etwas an der ganzen Sache iſt; von Luthers Geiſte wohnt ihnen nicht das kleinſte Maß bey. Vielleicht aber geſelleſt du uns nur einige unbedeutende Menſchen bey, die dir auf irgend einem Dorfe oder Markte aufgeſtoßen ſind, und willſt uns dadurch verächtlich machen; denn es giebt einige Leute unter aller Kritik, die, um ſich geltend zu machen, Dinge ſagen und thun, die unter uns nicht gebräuchlich ſind, und die ihre Eitelkeit mit Luthers Namen verbrämen. Daß dieſe Leute nichts mit Luthern gemein haben, weißt du ſehr wohl, und du unterſtehſt dich nicht, zu ſagen, daß ſie tauglich für die Geſellſchaft der rechtſchaffenſten Menſchen ſeyen; auch kann ich nicht glauben, daß dein Haß gegen uns ſo groß ſey, daß du uns dieſen Schimpf anthun wollteſt. Was für Gewaltthätigkeit können aber wol Lutheraner gegen dich ausüben, während rings umher beynahe alle deutſche Fürſten ſich gegen uns verſchworen haben? Ich habe wenigſtens zu Baſel nicht davon gehört, daß jemand ſich darum ſchlage, um dich, oder wer es auch wäre, zum Lutheraner zu machen: und zu Wittenberg giebt es gewiß keine Leute, die an ſo etwas denken; denn einerſeits haben ſie dort immer geglaubt, du halteſt es mit ihnen; anderſeits athmen die Leute in den dortigen Gegenden um ſo mehr von Luthers Geiſte ein, je näher ſie ſeiner Atmoſphäre ſind; und Luther ſelbſt wird, denke ich, auch nicht nöthig haben, ſich die Furcht von dem Herzen wälzen zu laſſen, daß du die Menſchen von ihm abwendig machen werdeſt. Durch die Predigt des Evangeliums hat er das Volk ſowohl als einen guten Theil der Großen für ſich oder vielmehr für Chriſtum gewonnen; auch für die Zukunft hat er guten Muth, und ihm iſt ganz und gar nicht bange, daß du, oder wer es auch ſey, dem Evangelium etwas angewinnen werde; er weiß gewiß, daß es ihm nie an Menſchen mangeln wird, die Gottes Wort in ſich aufnehmen; er kann alſo auf nichts weniger als darauf denken wollen, daß er durch Liſt oder Gewalt Chriſto Seelen gewinne: denn er vertraut der Kraft des Worts. Wo ſind alſo, muß ich noch einmal fragen, jene von aller Welt abgeſonderten Lutheraner, die, weil ſie in einer Einöde leben, des Umgangs mit andern Lutheranern bedürfen? Ich einmal ſehe keinen, ich mag mich nach Oſten wenden, oder nach Weſten blicken, nach Süden ſchauen, oder nach Norden mein Auge richten. Wo mögen ſie denn verborgen ſeyn, da auch ich ſie nicht gewahr werden kann? Sind ſie in der Nähe, wie kömmt es, daß ich während meines Aufenthalts zu Baſel, als Lutheraner haufenweiſe mich umringten, dieſe verborgenen Lutheraner nirgends gewahr werden konnte, daß ſie mir auch nicht von freyen Stücken ihr Vorhaben entdeckten, damit ich mit ihnen gemeine Sache machte, um dich zum Proſelyten zu gewinnen? Wohnen ſie aber weit von dir, wie können ſie dir aus der Entfernung Gewalt anthun, in einer Stadt wie Baſel, unter einem ſolchen Volke? Ich kann hier durchaus nichts Wahrſcheinliches finden. Das Mährchen will mir nicht gefallen; es ſcheint mir ungeſchickt, ja eigentlich läppiſch erfunden zu ſeyn. Auch das weiß ich gewiß, daß du Luthern von Herzen abgeneigt biſt, wofür ich freylich keinen andern Grund angeben kann, als daß, wie ich ſchon ſagte, die Rede geht, du könneſt kein glänzendes fremdes Verdienſt neben dir ertragen; du beneideſt alle, die zugleich mit dir geprieſen werden. Iſt dieſe Sage nicht ungegründet, ſo bietet dir freylich Luther manches dar, was deinen Neid reizen kann. Sein Name iſt durch die ganze Welt erſchollen, und die Kinder gewöhnen ſich ſchon von der Wiege an, denſelben auszuſprechen: Luthers Ruf iſt ſogar bis zu denjenigen durchgedrungen, die außer dieſer Gemeinſchaft leben. Aber lerne doch einmal mit deinem Ruhme zufrieden ſeyn, ohne anderer Leute Ruhm verkleinern zu wollen! Wir ſchätzen deine Größe nach dem dir eigenthümlichen Verdienſte, und es iſt um Luthers willen derſelben noch nichts abgegangen, ob wir gleich ſeinen Geiſt und ſeinen kaum zu vergleichenden Scharfſinn in Erklärung der Geheimniſſe der heiligen Schriften bewundern. Gewiß wirſt du von ihm aufrichtig und herzlich geliebt; und auch du ſchätzteſt ſonſt des Mannes Verdienſt hoch, und billigteſt ſein Verhalten. „Aber, ſagſt du, damals hatte er den Zankapfel noch nicht in die Welt geworfen.“ Allein, mein Erasmus, dieſen Zankapfel wirft jeder in die Welt, der das Evangelium verkündigt. Vermuthlich wollteſt du ſagen: damals hatte mich der Neid noch nicht überwältigt, die römiſchen Lockſpeiſen hatten mich noch nicht gefangen genommen. So höre doch wenigſtens auf, dieſem rechtſchaffenen Manne ungerechte Vorwürfe zu machen, damit dich nicht wegen dieſes Verläumdens, wenn kein Anderer, ſo doch der zur Strafe ziehe, der mit unparteyiſchem Auge auf Alles herabſchaut! Haſt du, um noch dieß zu berühren, nicht mehr Urſache genug, ihn freundſchaftlich zu lieben, ſo haſt du doch, wie ich glaube, keine Urſache, ihn zu haſſen, wenn es dir auch ſo ſcheinen möchte; auf alle Fälle hätteſt du beſſer gethan, dich während des Zwieſpalts ruhig zu verhalten, und, wie du ſonſt gewohnt warſt, andere, unſtreitig viel nützlichere, Arbeiten vorzunehmen. In deinem Alter muß man ſich ſchonen, nicht ſich anſtrengen.

Was wird aber bey den Dialogen herauskommen, die du, um uns zu ſchrecken, herausgiebſt? Weiter nichts, als daß du dir die Freundſchaft einiger Feinde erwerben wirſt, die du, nicht ohne große Gefahr für dich, ſo achtungsvoll behandelſt, und auf deren Rath du den, nach meinem Urtheile, nicht ſehr klugen Schritt gethan haſt, eine andere Rolle zu ſpielen. Denn was will das ſagen, daß diejenigen, die dich angereizt haben, gegen Luther zu ſchreiben, ſämmtlich entweder ſehr böſe, oder ſehr mächtige Menſchen, oder beydes zugleich ſind? Auch kann man ſchon daraus, daß diejenigen, die dieſen Mann verurtheilen, ihn unverhört, unvertheidigt, und ohne ihn zur Verantwortung kommen zu laſſen, alſo ganz gewaltthätig und auf eine empörende Weiſe verurtheilen, mit Sicherheit ſchließen, ob ihre Sache gerecht oder ungerecht ſey. Niemand greift ihn mit Gründen an, um ihn zu widerlegen; man mißhandelt ihn nur mit Schmähungen, verfolgt ihn nur mit Beſchimpfungen; was für ein Urtheil du in frühern Zeiten hierüber fällteſt, das zeigen deine Schriften an. Hätte man auch Gründe, Luthers Sache zu verwerfen, ſo würde man ſich vergebens jenen teutſchen Fürſten widerſetzen, die ſich ſämmtlich verſchworen zu haben ſcheinen, um uns von Grund aus zu zerſtören, und mit der Wurzel auszureuten. Ich weiß, ſie ſind ſo geſinnet, daß, wenn ſie das, womit ſie ſchon lange umgehen, weil es ihnen nicht an Kräften fehlen würde, ihr Vorhaben auszuführen, nur einigermaßen unter dem Schein des Rechts thun könnten, ſie nichts ſo ſchnell, nichts ſo begierig thun würden, als ſich in unſerm Blute berauſchen. Izt aber ſind ſie es ſich wohl bewußt, daß dieß eine große Ungerechtigkeit ſeyn würde, und ſie ſcheuen die Dazwiſchenkunft des Volks, das eine ſolche Schändlichkeit nicht ungeahndet laſſen würde; darum wagen ſie es nicht, zu thun, wozu ſie ſonſt Luſt genug hätten. Weil ſie nun von dieſer Seite nicht freye Hand haben, und ſie einſehen, daß man die Sache anders anfangen muß, ſo haben ſie dich, den ſie übrigens noch lieber als keinen Andern verderben würden, als einen erbettelten Schriftſteller in ihren Sold genommen, damit du für ſie mit der Feder ſtreiteſt. Und du wirſt ſtreiten, ſo wie du dich dazu anheiſchig gemacht haſt. So iſt es einmal bey dir veſtgeſetzt, theils weil bey unſern Widerſachern alles ein gutes äußerliches Anſehen hat, bey uns hingegen alles ein wenig ſtruppig und abſchreckend ausſieht, theils weil du beym Ueberhandnehmen unſerer Feinde an unſerer Sache ſogleich verzweifelteſt, und aus Furcht, du möchteſt, nachdem wir überwunden wären, etwas von der Härte des Schickſals erfahren, dich ganz von uns entfremdet haſt. Nun ſind noch außerdem die Einladungen der großen Herren dazu gekommen, ihre Verſprechungen, ihre Geſchenke, ihre Lobſprüche, und die Ausſichten zu Triumphen, die ſie dir gaben. Wir hätten inzwiſchen dieß freylich nie von dir erwartet; weil es aber einmal geſchehen iſt, ſo werden wir es, wie billig, gelaſſen ertragen. Bis dahin hielteſt du dich neutral, und ſaheſt, als ein anderer Metius, ſo bedächtlich wie möglich zu, wie es weiter gehen würde; nun aber, da unſerer Feinde allmählig ſo viele geworden ſind, daß du an unſerm Siege verzweifelſt, ſo ſchließeſt du dich an diejenige Partey an, welche du für die ſiegende hältſt, freylich nicht aus Ueberzeugung, ſondern nur aus Klugheit, beſiegt durch die gemachten

Anträge, oder, wie ich ſchon geſagt habe, durch die Beſorgniß, die Feinde möchten, wenn wir einmal beſiegt wären, mit dir nicht glimpflicher als mit jedem Andern von uns verfahren, woran ich freylich nie gezweifelt habe. Du zogeſt alſo nur deine Sicherheit und deinen Vortheil zu Rathe, und nahmſt dir vor, alles Mögliche anzuwenden, um den künftigen Sieger zum Voraus für dich einzunehmen, ſo wie man es von einem zaghaften Schwächling erwarten konnte. Du bildeſt dir auch ein, du ſeyeſt damit bereits zu Stande gekommen, und kein Zweifel beſchleicht dich, ob du unſere Feinde wirklich gewonnen habeſt. Allein ſiehe zu, was denn am Ende in dieſer Sache gewiß ſey, und überlege es wohl bey dir ſelbſt, ob es nicht möglich ſey, daß du zuletzt für deine Treuloſigkeit mit einer andern Treuloſigkeit bezahlt werdeſt! Bey mir wenigſtens iſt es eine ausgemachte Sache, was du auch hoffen oder zuverſichtlich erwarten mögeſt, daß ſie dich nicht ſowohl als einen wieder mit ihnen Ausgeſöhnten oder als einen Freund, ſondern als einen, der ſich an ſie ergeben hat und ihr Gefangener iſt, in Empfang nehmen. Sie haben nämlich zuvörderſt deine Feder gefürchtet, und nicht ohne Grund, weil ſie dieſelbe aus Erfahrung kennen. Sodann dachten ſie, wir vermöchten nichts, wenn wir dich nicht mehr hätten; worin ſie ſich freylich gewaltig irren: es macht uns aber, wie billig, viel Spaß, daß ſie dieß glauben. Denn da ſie, wie ich annehme, unter dieſer Vorausſetzung dich ſo begierig an ſich gezogen haben, ſo wird dieſe Hoffnung ihnen fehlſchlagen; ſie ſollen in kurzer Zeit ſehen, wie ſehr ſie ſich in dieſem Stücke geirrt haben, und daß es keineswegs nur von dir abhing, daß ſie uns nicht ſchon früher, wie ſie ſich rühmen, vernichtet haben. Mittlerweile mögen ſie ſich indeſſen immer Glück dazu wünſchen, daß ſie dich bekommen und von uns abgezogen haben. Wir wollen darum unſer Geſchäft um nichts verdroſſener wahrnehmen. Alles geht demnach ganz vertrefflich. Die Stütze, worauf ſie glaubten, daß unſer ganzes Gebäude beruhte, liegt zu Boden; nun mögen ſie ſehen, wie es geſtützt iſt; du allein, bildeten ſie ſich ein, könnteſt etwas leiſten, und wir Andern wüßten nur zu prahlen; nun mögen ſie inne werden, ob die Wahrheit unvertheidigt ſey. Du warſt nach ihrer Meinung unſer Schutz, unſere Burg. Nun haben ſie dich in Beſchlag genommen; ſie haben dich! Es iſt Zeit, daß die Welt einmal ſehe, wie leicht ſich Recht und Billigkeit vertheidigen laſſen. Das macht uns nicht irre, daß ſie erlangt haben, was ſie wünſchten, und daß du in den gewünſchten Haven eingelaufen biſt. Der iſt erſt ohne Furcht, der einen beſtimmten Zweck hat. Du mußt in ängſtlichen Sorgen ſeyn, du, der du auf unvorhergeſehene Vorfälle immer eine andere Geſtalt annehmen mußt, und nie recht weißt, wo du auftreten und wo du ſtehen bleiben ſollſt, weil du dahin eilſt, wohin dich nicht dein Ehrenwort führt, ſondern der Eigennutz lockt, nicht die Pflicht ruft, ſondern die bedingte Gunſt abzieht; denn du mußt befürchten, du kommeſt nach einiger Zeit in die Nothwendigkeit, wieder eine andere Partey zu ergreifen, und das ſtehe dann doch nicht mehr ganz in deiner Gewalt, wie lieb es dir auch wäre, und ſo komme es dann zuletzt mit dir dahin, daß, da du erſt nur die Gelegenheit dir zu Nutz machen wollteſt, bey den obwaltenden Unruhen in Sicherheit zu kommen. dann aber auch hoffteſt, an Ruhm alle Andern zu überglänzen, du am Ende das Zutrauen beyder Parteyen verliereſt, auf das Trockene geſetzt werdeſt, und von beiden Seiten einen deiner Treue würdigen Lohn empfangeſt.

Wenn ich dich auch nicht noch ein wenig lieb hätte, ſo wollte ich unſere Feinde, und mit vollem Rechte loben, wofern ſie dir, was ſie auch vermuthlich thun werden, die Sache mag einen Ausgang nehmen, welchen ſie wolle, nach Verdienſt lohnten, als einem Verräther beyder Parteyen, von dem man vorausſetzen dürfe, daß er ihnen eben ſo treu als uns bleiben werde. Zwar weiß ich, was für ein großer Meiſter du biſt in der Kunſt, den Leuten nach dem Munde zu reden; allein je öfter dir dies Schmeicheln gute Dienſte leiſtete, um ſo ſorgfältiger haſt du itzt auf deiner Hut zu ſeyn, daß es dir nicht einmal Ungelegenheit zuziehe. Denn glaubſt du wol, daß diejenigen dich lieben, oder vielmehr, daß ſie jemals aufhören werden dich zu haſſen, die bey ihrer Niederlage von dir den erſten Hieb bekommen haben? Nimmermehr! Nein, ſo wahr Chriſtus lebt, nicht! Um ſo weniger, je eifriger wir dran ſeyn werden, unſer angefangenes Werk fortzuſetzen. Denn was ſie am meiſten verdrießen wird, deine Schriften werden zugleich mit uns fechten, ſo lange wir im Gefechte ſeyn werden. Und du biſt nun nicht weniger auf unſerer Seite, nachdem du zu ihnen übergegangen biſt, als da du mit Fleiß und Eifer mit uns gemeinſchaftlich gearbeitet haſt. Wir haben gegen deinen Willen Hülfstruppen von dir in unſerm Lager, deine Schriften nämlich, die beſſer ſind, als die, welche du künftig ſchreiben wirſt, wofern du noch welche ſchreiben wirſt, und nicht die Verzweiflung über deine ſchändliche Treuloſigkeit dich zum Selbſtmorde anreizt. Darum magſt du dich wol lange und ſorgſam bedenken, was du auf jener Seite thun und laſſen wolleſt; was du auf unſerer Seite geleiſtet haſt, das iſt alles vortrefflich. Und was kannſt du anderwärts leiſten, das von Bedeutung wäre? Welche Verdienſte dir erwerben? Welches Denkmal dir ſtiften? Welchen Ruhm, welche Ehre dir zu eigen machen? Hier verfochteſt du die Wahrheit, dort behaupteſt du Lug und Betrug. Hier kämpfteſt du für die Freyheit, dort mußt du ſchmeichelnd für die Knechtſchaft ſtreiten und dich ſchlagen. Hier war jeder Biedermann, jeder von Seite des Charakters und der Gelehrſamkeit in ſeiner Art vortreffliche Mann mit dir in Verbindung; dort wirſt du, im Bündniſſe mit der von dir ſo oft bekriegten Barbarey, und umgeben von einer Menge von Menſchen, die zu jeder Niederträchtigkeit, zu jeder Schandthat, zu jedem Bubenſtück und Verbrechen geneigt, und auch dir, das iſt ganz gewiß, nichts weniger als gewogen ſind, alles göttliche und menſchliche Recht bekämpfen. Wenn du dich aber auch dabey noch ſo tapfer hälteſt, und ſo viel leiſteſt, daß du uns, was ihr ſehnlichſter Wunſch iſt, gänzlich beſiegeſt, und uns ihnen zu Füßen legeſt, damit ſie uns im Triumphe aufführen, was für Ehre haſt du dann von deinem Siege, der, wie du ſelbſt entweder unbedachtſamer Weiſe prophezeyſt, oder, ſo wie einſt Kaiaphas, wider deinen Willen geweiſſaget hat, einen großen Verfall der evangeliſchen Wahrheit und der öffentlichen Freyheit nach ſich ziehen wird? Du weißt und geſtehſt es ſelbſt, daß, wenn wir unterdrückt werden, das Evangelium Gewalt leiden wird; und doch denkſt du auf unſere Unterdrückung? Was könnteſt du thun, das verruchter, das gottloſer wäre? Hier leuchtet endlich deine Gerechtigkeitsliebe hervor, und du thuſt ſie uns ſelbſt kund; hier enthällt ſich uns endlich das Innerſte deines Gemüthes! Was brauchſt du alſo der Worte ſo viele zu machen, um dir einen Schein von rechtſchaffener Denkart zu geben? Durch dieß einzige Geſtändniß haſt du dich uns ganz entdeckt, ſo daß jedermann leicht ſehen kann, wem du untreu geworden, und auf weſſen Seite du getreten biſt. Ob du nun gleich verdienteſt, und es eigentlich auch ganz in der Ordnung wäre, daß du von uns allen dafür nach Noten gezüchtigt würdeſt: ſo kommen mir doch oft, ſelbſt wenn ich am heftigſten über dich zürne, deine frühern Verdienſte in den Sinn, und ich wäre deßwegen wirklich noch nicht mit mir einig, ob dein jetziges Betragen mehr Haß, oder ob deine frühern großen und unſterblichen Thaten der Tapferkeit nicht noch mehr verdienten, in dankbarem Andenken erhalten zu werden, wenn du nicht dieſe letztern ſelbſt widerriefeſt, und insbeſondere dein größtes und herrlichſtes Verdienſt um die chriſtliche Kirche, deine Rügen der Tyranney des römiſchen Biſchofs und ſeines verruchten Hofes ſo ganz verläugneteſt, daß du es nie an dir wahrgenommen haben willſt. Das iſt es, was dir die Gewogenheit vieler Menſchen entzieht; darum erheben ſich ſo bittere Feindſchaften gegen dich.

Gewiß, wenn ich dich noch zu rechter Zeit hätte warnen können, ich würde alles aufgeboten haben, um dich zu bewegen, ſo vielen herrlichen Verdienſten nicht ſelbſt, und ohne allen Grund, alle Schönheit und alle Zierde zu rauben; ich würde dich dringend gebeten haben, alles ſo anzuſehen, wie es ſich wirklich verhält, damit du nicht auf der einen Seite mehr Liebe und Zutrauen einbüßteſt, als du ſicher wäreſt, auf der andern zu gewinnen. Allein itzt kömmt leider jede Vermahnung zu ſpät, und mein Mitleiden kann dir nicht mehr helfen. Du biſt uns entriſſen, oder vielmehr, du haſt dich ſelbſt von uns zurückgezogen, zu meiner großen und chriſtlichen Betrübniß, zu großem Jubel und Frohlocken unſerer Feinde. Ich bedaure dich wahrhaftig von ganzem Herzen, weil ich ſehe, daß dieſes dein Ueberlaufen zum Feinde dir großes Unglück zuziehen wird; ich ſehe dich durch dich ſelbſt verrathen und beynahe zu Grunde gerichtet; denn wenn du dich wirklich auch wieder beſinnen wollteſt, ſo würdeſt du dich eben ſo wenig von jenen wieder losmachen, als ohne Gefahr in unſer Lager kommen können. Ueberall und immer wird man dich beobachten und feſthalten, du magſt wollen oder nicht. Ein Weg bliebe vielleicht, wenn du dich wieder faſſen wollteſt, noch übrig, auf welchem du uns wieder gegeben werden könnteſt; aber du willſt nicht, wenn du kannſt; und wenn du willſt, ſo kannſt du nicht vor lauter Scham: ſo ganz haſt du dich auf eine recht niederträchtige Weiſe in jener Gewalt übergeben, biſt zu ihnen ſelbſt übergelaufen, um dich von ihnen in enge Bande ſchlagen zu laſſen, haſt ihnen ſelbſt ein Unterpfand deiner Knechtſchaft gegeben. O des unſeligen, des verwünſchten Briefes, womit du gleichſam das Signal zum Kriege gegeben und von beyden Seiten die Gemüther ſo kampfluſtig gemacht haſt!

Was aber noch das Aergſte iſt: Nachdem du auf dieſe Weiſe das Zutrauen jener, ſo glaubſt du es wenigſtens, dir erworben haſt, willſt du auch für unſern Freund gehalten ſeyn; du näherſt dich uns mit dem entſündigenden Waſſerbecken; mit Weihwaſſer wäſcheſt du deine Hände, und ſprichſt mit dem ungerechten Richter: „Ich bin unſchuldig an der Unterdrückung der Lutheraner!“ Zu dir heißt du uns kommen, um von dir einen Rath zu empfangen, den du allein uns geben könnteſt, und bey deſſen Befolgung es um die Welt weit beſſer ſtehen würde. Und die mächtigſten Fürſten, denen du doch nichts abſchlagen kannſt, bitteſt du, dich mit dem Auftrage, gegen die Lutheraner zu ſchreiben, gnädigſt zu verſchonen. Denn du willſt, daß deine Billigkeit allgemein anerkannt ſey, und du haſt dich während deines ganzen Lebens ſorgfältig vergeſehen, daß du nicht deinen Freunden auf irgend eine Weiſe beſchwerlich faſſeſt. O des edlen Selbſtlobs, das nur mit deinem Charakter ganz und gar nicht übereinſtimmt! Wer hat denn je ſo ungleich, ſo ſchwankend, ſo zweydeutig, wie du, zu jeder Zeit geſprochen und gehandelt? Scheuſt du dich wol noch heut zu Tage, etwas anders zu verſprechen und etwas anders zu leiſten? Du könnteſt eben ſo gut als Gnatho in dem alten Luſtſpiel ſagen: „Ich habe es mir zuletzt zum Geſetze gemacht, zu allem Ja zu ſagen.“ Wer hat aber wol die Gabe der Beredtſamkeit ſo ſehr in ſeiner Gewalt, daß, wenn er auf deine Sachen antworten will, er immer bey der Klinge bleiben, immer ganz ordentlich zu Werke gehen kann, da du ſo ſehr alle Farben ſpielen, alle Geſtalten annehmen kannſt? Du kömmſt mir in der That ſo vor, daß ich nicht weiß, an was für einem Gelenke ich den immer ſich anders geſtaltenden Proteus feſthalten ſoll. Doch in Zukunft verwandelſt du dich uns vergeblich; nie wirſt du uns wieder täuſchen. Und wer iſt wol ſo dumm, um nicht einzuſehen, daß du mit deiner ehrlichen Miene nur deine Argliſt uns verbergen möchteſt? Du willſt uns nicht unterdrückt wiſſen. Du haſt aber ſchon vorher feindſelige Anſchläge gegen uns gefaßt, die Würfel ſind ſchon früher von dir geworfen worden; mit Drohungen biſt du gegen uns ausgerückt, und großen Schrecken haſt du unter uns verbreiten wollen. Nun bieteſt du uns zwar deinen Rath an; aber wer wird von dem einen Rath annehmen, der ſchon der Gegenpartey Verſprechungen gemacht hat, und der ſich ganz als Feind beträgt? Wir wollen dir mit unſerm Rath dienen, und der Himmel gebe ſein Gedeihen dazu! Denn zu derſelben Zeit, da du uns einen guten Rath verſprichſt, erklärſt du dich, wie wenn alles deinethalben in großer Erwartung wäre, dahin, du wolleſt den apoſtoliſchen Stuhl nicht im Stiche laſſen. Wenn du alſo zwiſchen beyden Parteyen den Frieden vermitteln willſt, warum überziehſt du die eine Partey ſo feindſelig und ſo hitzig mit Krieg? Du hätteſt dir dieſe Mühe erſparen und dich wegen dieſer ganzen Sache völlig ruhig verhalten können; dein Alter hätte dich entſchuldigt, und deine Beſchäftigung mit den gemeinnützigſten gelehrten Arbeiten. Wenn dir ferner die Billigkeit ſo ſehr am Herzen liegt, ſo entſprechen deine Angriffe auf uns dieſer Billigkeit nicht ſonderlich; denn ſie ſind zum Theil im höchſten Grade unbillig, und wenn du immer ſo friedfertig geweſen biſt, und du nie eine Seele haſt beleidigen wollen, warum eignen wir uns denn ſo ſehr dazu, daß du an uns dein Müthchen kühlen willſt? Wer von uns hat dich genöthigt, ein anderes Syſtem anzunehmen, oder anders geſinnt zu ſeyn? Oder was mag die Urſache ſeyn, daß du, der du ſonſt in andern Fällen dich ſo ſehr zu mäßigen weißt, ſo unglimpflich uns anfällſt? Sind wir etwa die Leute, die zuerſt und allein die angeborene Sanftmuth eines Erasmus rühmen ſollen, wie dieſer uns auch begegnen möge? Doch dieß alles verhält ſich anders: ſo hörte ich einige Freunde ſagen, die du einmal übel behandelt haſt, und die Gott und Menſchen zu Zeugen angerufen haben, daß du nicht nur wankelmüthig, ſondern auch falſch und hinterliſtig ſeyeſt. Damals wollte ihnen niemand glauben; denn du hatteſt unſer Aller Ohr, dein waren unſer Aller Herzen; und du hielteſt es für hinlänglich, das, was ſie dir zur Laſt legten, dem Schickſal in Rechnung zu bringen, und alles auf die Homeriſche Atä, das unbeſonnene Weſen, zu ſchieben, das überall nur Unheil anrichte. In der That eine allerliebſte, und wie wir itzt ſehen, ganz Erasmiſche Wendung! Du ſagſt freylich, ſo müſſeſt du mit Teutſchen reden, du bequemeſt dich in dieſem Stücke nach dem Genius der teutſchen Nation. Aber, mit deiner Erlaubniß, das iſt nicht teutſch; ſo betragen ſich nur leichtſinnige und unbeſtändige Ausländer, die in jedem Augenblicke ſich auf alle Seiten wenden können, die nirgends feſt auftreten, ſich auf jedes Lüftchen der wandelbaren Zeitumſtände umdrehen, und ſich wie ein Aal zu winden und zu drehen wiſſen. Gehe mit ſolchen Winkelzügen nach Italien, zu jenen Cardinälen, die du in deinen Schutz genommen haſt: dort kann jeder, ſo wie er es gewohnt iſt, und ganz nach ſeiner Gemüthlichkeit leben; oder kehre zu deinen Franzoſen-Teutſchen (Niederländern) zurück, wenn dieß etwa ein Nationallaſter deiner Nation iſt, das du mit ihnen gemein haſt! Ja wenn du nicht einiges nachläßt, das uns Teutſchen unerträglich iſt, ſo wird es durch einen gemeinſchaftlichen Schluß der teutſchen Nation von dir gefordert werden; ja man wird dich, meiner Meinung nach, einladen müſſen, den teutſchen Boden zu verlaſſen, damit du nicht durch dein Beyſpiel die Jugend mit Laſtern, die wir bis dahin nicht kannten, mit Unzuverläſſigkeit und Unbeſtändigkeit länger anſteckeſt. Da vollends dieſe Falſchheit ſich mit einem großen Namen ſchmücken könnte, indem die Leute dich für ein nachahmungswürdiges Vorbild halten, und unter den jungen Leuten beynahe jeder glaubt, ſich nach deinem Charakter, der ſich in deinen Schriften abdrucke, bilden zu müſſen, weil er dir ſeine Fortſchritte in den Studien verdankt, ſo halte ich dieſe Maßregel für doppelt nothwendig. Ich wenigſtens werde jedermann vor deinem Charakter eben ſo ernſtlich warnen, als ich bis dahin jedermann gerathen habe, nach deinen Grundſätzen zu ſtudiren; ich werde überall, wo ich dazu Gelegenheit habe, den Leuten deine Ränke aufdecken, überall meine Kräfte aufbieten, um die Meinung von deiner edeln Einfalt, in die du dich ſchon in dieſer Sache auf die verſchmitzteſte Weiſe geſetzt haſt, zu zerſtören, damit ſie dir in Zukunft nichts mehr helfen könne, um deine Niederträchtigkeiten zu bedecken. Wenn mir dann die Leute Gehör geben, ſo wirſt du dich nicht mehr auf die Blendwerke verlaſſen können, die du ihnen nach Zeit und Umſtänden vorgaukelſt, und mit deinen geſchmückten zweydeutigen Reden hinfort niemanden mehr bezaubern. So nöthigſt du mich, gegen dich thätig zu ſeyn, da ich lieber für dich thätig ſeyn möchte, wenn du ein anderer Mann ſeyn wollteſt. Da du dir aber vorgenommen haſt, auf eine ſo unrechtliche und unchriſtliche Weiſe die Böſen in ihrem Unrechte zu beſtärken, ſo werde ich, obgleich ungern, aus meinem Gemüthe vieles auslöſchen, was ſonſt ein Band des Freundſchaftsbundes war, den ich mit dir geſchloſſen hatte. Denn warum ſollte ich deine Verdienſte in meinem Gedächtniſſe länger bewahren, da du ſie ſelbſt, als etwas Verlorenes, als etwas Verrufenes, in gänzliche Vergeſſenheit willſt geſtellt wiſſen? Ja nicht nur verwirfſt du itzt alles, was du ſonſt Schönes und Nützliches geleiſtet haſt, und nimmſt es zurück, ſondern du kömmſt auch mit andern Arbeiten zum Vorſchein, die das Gegentheil der frühern ſind. Ich ſage es noch einmal, ich habe Mitleiden mit dir. Aber du willſt nicht für bemitleidenswerth gehalten ſeyn; ſo ſehr haben die dich verblendet, die dich verdorben haben. Wie leicht hätteſt du ihnen Widerſtand thun können, wenn du ein Mann hätteſt ſeyn wollen! Du hätteſt wenigſtens alles eher als das vergeſſen ſollen, daß du dich in Zukunft ewig vor uns wirſt ſchämen müſſen. Denn je öfter du jeden von uns angetrieben und aufgemuntert haſt, das zu leiſten, was itzt unſer Geſchäft iſt, um ſo mehr wirſt du ſchamroth werden, wenn dir einer von uns begegnet; und wie wirſt du dieſe Scham ertragen, oder mit welcher Stirne wirſt du mir begegnen, wenn ich etwa zufällig auf dich ſtoße? Es wäre denn, daß dieß nicht der erſte Streich dieſer Art von dir wäre, ſondern daß man dich auch ſchon früher ſo kennen gelernt, und die Fertigkeit in dieſer edlen Kunſt dich ſchon dickhäutig gemacht hätte. Einmal ich halte die Sache für ſchwer, und es nimmt mich wunder, ob jemand ſich ſo betragen kann, ohne ſich zu ſchämen. Um ſo weniger habe ich es für möglich gehalten, daß man von dir ſo etwas könnte ſagen müſſen. Gegen deine eigene Saat, gegen deine eigene Pflanzſchule, gegen das, wozu du ſelbſt Andere antriebeſt, was du ſelbſt Andern unter den Fuß gabeſt, ziehſt du itzt mit deiner ungeſtümen Beredtſamkeit los, als hätteſt du ein großes Verbrechen begangen, das nur mit Blut gebüßt werden könnte. Kann man ſeinem bisherigen Betragen entgegengeſetzter handeln? Und das thuſt du nicht etwa in der Hitze der Leidenſchaft, in einer heftigen Gemüthsbewegung, oder aus Gewiſſenstrieb, auch nicht aus Mißtrauen in die Güte unſerer Sache, der du ſelbſt ſo oft deinen Beifall gegeben haſt, ſondern bloß aus Ehrgeiz, und weil du ſo ſehr viele Menſchen, insbeſondere alle Großen und Mächtigen, ſich zu der Gegenpartey hinneigen ſiehſt, daß du glaubſt, wir können unſere Sache nicht durchſetzen. Vielleicht haſt du auch Geſchenke bekommen. Dieſen Verdacht erregſt du ſelbſt gegen dich in deinen Briefen, indem du prahleriſch geſtehſt, man mache dir große Verſprechungen. Gewiß iſt etwas Großes und Dringendes vorgefallen; kein tüchtiger Grund hat dich von uns abwendig machen können.

Doch jener Verdacht ſey meinetwegen grundlos, und nichts dieſer Art ſoll dich von uns abgezogen haben, ſo ſage mir doch endlich, ich muß dich einmal fragen: unter was für einem Vorwande von Rechtlichkeit hoffſt du, diejenige Partey anzugreifen, deren Beſiegung, wenn ſie irgend Statt finden kann, einen großen Verfall der evangeliſchen Wahrheit und öffentlichen Freyheit, wie du ſelbſt fühlſt, nach ſich ziehen würde? Gilt der chriſtliche Glaube bei dir ſo wenig, oder biſt du ſo veſt entſchloſſen, jenen Leuten nach dem Munde zu reden und zu ſchreiben, daß du auch dann, wenn du dem Evangelium dadurch etwas vergeben ſollteſt, doch anders gegen uns handeln willſt, als es ſich gebührt? Und bedenkſt du nicht, wie viel du von deiner Ehre, von deinem Rufe einbüßeſt, indem du dich in die Achtung jener Menſchen einzuſchmeicheln ſuchſt, und, gleichviel ob auf anſtändigen oder auf unanſtändigen Wegen, immer nur um die Gunſt der Großen dich bewirbſt? Daß du deſſen fähig wäreſt, hätte ich nie gewagt nur zu vermuthen; ja ich hätte kein Bedenken getragen, eidlich für dich gut zu ſtehen, daß du dir getreu bleiben würdeſt, und daß diejenigen nichts ausrichten würden, die nun ſchon ſeit mehr als fünf Jahren dich durch allerley Lockſpeiſen zu gewinnen ſuchen. Es war mir zwar nicht unbekannt, daß die Gegenpartey damit umging, jemanden von unſerer Denkart und Partey auf ihre Seite zu bringen, um ihn als einen Anführer gegen uns zu gebrauchen; aber wer hätte wohl gedacht, daß vorzüglich du uns treulos werden würdeſt? Doch ich habe mich geirrt; geirrt haben ſich alle braven Leute; jener Hoffnung hingegen iſt nicht vergeblich. Warum ſollte ich denn nicht wehklagend ausrufen: Treue und Glauben iſt nirgends mehr zu finden! Daß du, der du zuerſt und mit ſo glorreichem Erfolge eine Pflanzſchule geſunder Lehre, zum Heil und Segen für Viele, anlegteſt, uns würdeſt entgegengeſetzt werden, damit durch dich die Ausbreitung der Wahrheit aufgehalten würde, daß du, der du zur Freude vieler Menſchen dich an die Spitze derer geſtellt hatteſt, welche die Feinde Chriſti bekämpften, nun ganz auf ihre Seite treten würdeſt, wer konnte dieß Unglaubliche zum Voraus vermuthen? Ich wenigſtens habe noch nichts ſo Unerwartetes erlebt. Auf dich allein alſo werden dieſe Feinde ſchauen, auf dich allein ihre Hoffnung bauen, auf dir allein wird ihr Vertrauen ruhen. Du hilfſt den Ermüdeten, Erſchöpften wieder auf, du belebſt ihren Muth, du fachſt ihre Kräfte wieder an. Vor noch nicht gar langer Zeit lag ihre Sache danieder; aber du kömmſt ihr zu rechter Zeit zu Hülfe, und durch deine nothwendige Dazwiſchenkunft ſoll ſie wieder in Aufnahme gebracht werden; ſie galt für verloren, aber du wurdeſt gefunden, und du ſollſt ſie itzt wieder herſtellen. Meine aufrichtige Liebe zu dir, meine Ergebenheit gegen dich, die du ſo oft erfuhrſt, und wovon du auch ſelbſt uberzeugt warſt, meine Zuneigung, meine feurige Freundſchaft, meine treue und zärtliche Gemüthsbewegung bei deinen Klagen über deine Feinde hatte auf dich keinen Einfluß, konnte dich nicht der guten Sache treu erhalten. Doch was rede ich von mir? Haſt du wol das beherzigt, daß auf der Seite, die du verlaſſen haſt, Gerechtigkeit und Billigkeit, göttliches und menſchliches Recht iſt, die andere Seite hingegen, zu der du übergegangen biſt, nur durch Macht und grenzenloſe Tyranney geſtützt werden kann? Was fehlt denn noch daran, daß du nicht auch dem Evangelium den Krieg erklärеſt? So haſtig ſchloſſeſt du dich den Feinden deſſelben an. Es iſt aber eine Zeit geweſen, wo man in Freude über dich ausbrach, wo Einer dem Andern zu dir Glück wünſchte, wo es hieß: „Das iſt endlich einmal ein Mann, wie wir

„uns ſchon lange einen wünſchten, ein fleißiger und „emſiger Arbeiter an der Auslegung der heiligen „Schriften, ein Wiederherſteller ächter Frömmigkeit, „der den Aberglauben zu Boden ſchlagend, das ausgeartete Chriſtenthum wiederherſtellen, die in Dampf „eingehüllte Wahrheit uns wieder enthüllen, ſichtbar „machen, erkennbar machen, die Ränke der römiſchen „Päpſte aufdecken, die grundloſen oder aus Ehrgeiz und „Habſucht von ihnen eingeführten Neuerungen auf die „alterthümliche wahre Beſchaffenheit der Sache, auf ihren wahren Grund zurückführen wird. Der hat Muth, „den Tyrannen zu widerſprechen, und die von ihnen gebundene chriſtliche Freyheit von ihren Banden zu befreyen und in Freyheit zu ſetzen.“ Das ſetzte dich in Anſehen, das erwarb dir wahre Ehre, das machte dich unter allen Nationen herrlich berühmt. Nun nimmſt du aber auf einmal ein neues Syſtem an, und als wenn du dich von deinem Irrthum wieder erholteſt, verläſſeſt du deine Fahnen und deinen Poſten, verräthſt die Beſatzung und gehſt in das feindliche Lager über! Da nun daſelbſt der Betrug muß geheget und jede Büberey muß beveſtigt werden, was anders, ſage es mir doch, was anders als die Wahrheit wirſt du jetzt bekriegen? Darum habe ich Mitleiden mit dir, und bedaure dein Schickſal von ganzem Herzen. Denn du biſt nun in der That ein jämmerlicher Menſch.

Aber wenn du mich anhören willſt, trittſt du wieder zurück, und ob du gleich ſchon ein wenig vorgerückt biſt, wendeſt du dich wieder um, eingedenk des alten Sprüchworts: es iſt beſſer zurückzulaufen, als ſchlecht zu laufen. Denn was man dir nie genug ſagen kann, du gefährdeſt, wenn auch ſonſt nichts, doch deine Ehre und deinen Ruf. Das wiſſen auch diejenigen ſehr wehl, die dich von uns abgezogen haben. Aber dieſe Spitzbuben haben gedacht, ſie wollten anderswoher einen verſchreiben, den ſie allenfalls bald über Bord werfen könnten, um dadurch ſämmtlich ſich aus der Gefahr zu ziehen. Da ſie nun eben ſich darüber berathſchlagten, ſchieneſt du allein ihnen zu dieſem Ende ganz brauchbar zu ſeyn, und ſie überzeugten ſich ſogleich, du wäreſt der Einzige, der uns gewaltig bange machen könnte. Geſetzt aber auch, daß du das könneſt, iſt es von deiner Seite klug, nur zu bedenken, was du allenfalls vermögeſt, nicht aber, was dir gezieme? Du willſt alſo die ſichere Hoffnung der nichtswürdigſten Menſchen ſeyn? Du ihre Hülfe, woran ſie ſchon verzweifelten? Du ihre Burg, um ſie zu beſchützen, uns hingegen abzuhalten? Du, wenn es Chriſto ſo gefällt, der Pfeiler, dem die Gottloſen mit großer Zuverſicht die Stütze ihres ganzen Gebäudes anvertrauen? O wie gern wollte ich dir dieſe Gedanken ganz und gar aus dem Herzen reißen! Aber du wirſt mich nicht anhören wollen, du wirſt glauben, es ſchicke ſich nicht für dich, von einem jungen Manne wie ich bin, einen Rath anzunehmen. Ich wollte alſo, ich könnte dich zwingen, wieder vernünftig zu werden. Nicht, wie du von jenen Lutheranern ſchreibſt, die dich mit Gewalt zu ihrer Partey nöthigen wollen, ſondern nur aus Freundſchaftstrieb, um dich, wenn auch wider deinen Willen, den dich umringenden Gefahren zu entreißen. Gern würde ich dir auf einige Zeit beſchwerlich fallen, weil du mir in der Folge dafür danken würdeſt. Aber auch das geht nicht an, und du läſſeſt es auch nicht zu, denn es iſt bei dir eine beſchloſſene Sache; was du einmal angefangen haſt, davon willſt du nicht ablaſſen;

du willſt nichts davon hören, daß die Scheu vor der öffentlichen Meinung ſo viel über dich vermögen ſollte, daß du die Wahrheit nicht angriffeſt. Auch dem Gewiſſen willſt du keinen Einfluß auf dich einräumen; du wirſt alſo in der Gewalt des Papſtes bleiben, die römiſche Kirche verfechten, und die von uns beinahe ſchon menſchenleer gemachte römiſche Curie wieder volkreich machen, das päpſtliche Recht vom Untergange retten, und die von uns ſchon faſt zu Schanden gemachten Kirchengeſetze wieder in Aufnahme bringen. O wie ſehr haſt du dich verſchlechtert, welcher Verkehrtheit haſt du in deinem Gemüthe Raum gegeben! Schriften in dieſem Sinne werden freylich den vollkommenſten Beifall jener Leute erhalten, Bücher, in dieſem Geiſte geſchrieben, werden ſie hold und freundlich begrüßen; wir aber werden, wie ich denke, Gelübde thun, die Tempel beſuchen, allen Altären uns nähern und Chriſtum anflehen müſſen, daß er uns vor einem ſolchen Erasmus bewahre, und uns ſelbſt behüte, daß wir ihm nicht gleich werden: wir werden für dich als für einen Freund beten müſſen, daß er dich wolle zur Beſinnung kommen und von deinem Wahnſinn geneſen laſſen, damit du, der du dich ſonſt bis auf den heutigen Tag um das gemeine Weſen ausnehmend verdient gemacht haſt, durch den faſt unglaublichen Schandflecken, den du auf dich fallen läßt, die ſo große Maſſe deiner Verdienſte nicht ſelbſt verkleinerſt, und das Andenken an ſo viel Löbliches, das von dir früher geleiſtet ward, nicht gänzlich auslöſcheſt.

Doch was jene dir verſprechen, das iſt von größerer Bedeutung, als was du bey uns verlieren konnteſt. Möchte ſich dieß ſo verhalten! Aber ich ſehe nicht, was für neue Früchte du gewinnen wirſt, die dir eine reichlichere

Aerndte gewährten, als was bereits von dir gepflückt worden iſt; ich begreife nicht, was für einen Ruhm du dir wirſt erwerben können, der ſolider wäre, als der, den du dir bereits erworben haſt. Ich ſehe vielmehr ganz klar und deutlich ein, daß du durch dein itziges Vorhaben die Frucht deines bisherigen Lebens ganz verlieren, daß du den dir durch edle Geiſtesanſtrengung und beharrlichen Fleiß erworbenen wahren und unvergleichbaren Ruhm jämmerlich dadurch zu Grunde richten wirſt. Wie leicht findet der Schande, der nach falſchem Lobe ſtrebt! Darum kann ich es nicht genug wiederholen: Was für Urtheile, denkſt du wol, werden über dich ergehen? Was werden die Leute von dir ſagen, was von dir denken? Wird der Tauſendſte etwas anders glauben, als daß du auf irgend eine anſehnliche Schenkung oder auf irgend eine hohe Ehrenſtelle lauerſt? Möge ſich freylich jedermann hierin irren! Ich zweifle aber ſehr, daß du dich bey irgend jemanden hinlänglich werdeſt rechtfertigen können; ich ſelbſt bin mit Andern in Verſuchung zu glauben, umſonſt habeſt du dein voriges Syſtem nicht geändert. In der That, woher kömmt dir auf Einmal dieſe Zuverſicht? Ich weiß, daß du nicht auf das Ungewiſſe hin ſo viel Muth faſſeſt; es muß etwas ſeyn, was dich erſt angeregt hat, und nun auch trotzig macht. Denn wie kömmt es, daß diejenigen, die dich beherrſchen, indem du ja dieſe römiſchen Kirchenhäupter anerkennſt, dich mit Bitten, mit ſchmeichelhaften Breven angehen, um dich zu bewegen, ihnen dieſen Dienſt zu leiſten? Muß nicht bey jedermann nicht nur der ſtärkſte Verdacht, ſondern der wirkliche Glaube entſtehen, du könneſt einer ſchändlichen Zumuthung wol nachgeben, und du laſſeſt den leicht gewähren, der dir Lockſpeiſen genug vorhalte, und die Ausſicht auf einen fetten Biſſen, auf ein nicht zu verſchmähendes Honorar öffne. So fahre denn wohl, ſetze dein angefangenes Werk fort, halte dich tapfer im Dienſte des Papſtes! Ich will dich nicht daran hindern; nur zu deinem eigenen Beſten wünſchte ich, daß du dir dieſe Mühe erſparteſt, und aus wahrer Liebe mahne ich dich davon ab. Doch du bleibſt bei deinem Entſchluſſe; du eilſt, du renneſt davon; alles an dir zeigt uns den Feind; und um uns noch deutlicher zu zeigen, was du im Schilde führeſt, kömmſt du plötzlich ſo zum Vorſchein, gehſt ſchon bey dem erſten Anfalle ſo ungeſtüm auf uns los, daß du uns alle Hoffnung abſchneideſt, dich wieder zu uns zurückzuführen.

So erfülle denn die Erwartung derjenigen, die ſchon lange für die Bekämpfer der Wahrheit ein Oberhaupt ſuchten! Mache dich fertig! Die Sache iſt zur Reife gediehen; das Geſchäft iſt deines Alters würdig. Strenge deine Kräfte an! Rücke vor! Klimme hinan bis zu der abſchüſſigen Stelle, wo ſchon Viele vor dir den Hals gebrochen haben! Du ſollſt an uns keine unbehülfſamen Gegner haben. Die Lutherſche Partey, die du der Erde gleich machen ſollſt, erwartet deinen Angriff, den ſie nicht verhüten kann. Unſer Muth iſt lebendig; geſtärkt durch zuverſichtliche Hoffnung, und im Vertrauen auf das Bewußtſeyn unſerer Rechtſchaffenheit, ſcheuen wir keine Gefahr, du magſt uns rufen, wohin du willſt. Ja damit du ſeheſt, wie beherzt wir ſind: je hitziger du auf uns losgehſt, um ſo muthiger ſollſt du uns finden bey der Vertheidigung der Wahrheit. Vieles zwar von dem, was du ſchreiben wirſt, wird ausnehmend beredt ſeyn; ſo viel Schmuck werden wir an unſere Arbeiten freylich nicht wenden können; aber was wir ſchreiben werden, das wollen wir durch unſern Wandel, durch unſern Charakter bewähren, und durch unſere ſtandhafte Treue an der Wahrheit werden wir uns bei Andern empfehlen. Wir ſind auch veſt überzeugt, daß wir durch bloße Darſtellung der Wahrheit wenigſtens eben ſo viel ausrichten werden, als du mit allem deinem leeren Wortſchmuck. Der hat überflüſſige Kräfte zum Reden, der ein gutes Gewiſſen hat. Und ein Theil von dir wird, wie ich ſchon ſagte, auf unſerer Seite, in unſerm Lager ſeyn; und du wirſt eben ſo ſehr mit deinem eigenen Genius, mit deinen eigenen Schriften, als mit uns dich in das Gefecht einlaſſen müſſen; gegen dich ſelbſt wirſt du ein gewandter Streiter, gegen deine eigene Beredtſamkeit wirſt du beredt ſeyn müſſen. Deine Schriften werden ſich mit einander ſchlagen, und ſich einander wechſelsweiſe Streiche verſetzen. Wir wollen es alſo gewiß nicht verhindern, daß du fortfahreſt, ſo wie du angefangen haſt, da du es einmal beſſer nicht haben willſt. Wir ſind nicht bange, wir haben keine Furcht, wir wanken nicht; und da ſo viele ſchon ihr Gemüthe der göttlichen Lehre zugewandt haben, ſo iſt unſere Stellung ſo genommen, daß gar keine Gefahr vorhanden iſt, du werdeſt uns von unſerm Poſten vertreiben. Wie ſollen wir dich aber, der du nicht nur von Krieg prahlſt, ſondern wirklich ſchon Krieg führſt, wie ſollen wir dich behandeln, da du ordentlich Luſt haſt, dich mit uns zu meſſen? Sollen wir dich bey unſerm Freundſchaftsbunde beſchwören, unſere Partey nicht zu verlaſſen? Aber unſere Sache iſt zu gut, als daß ſie eines erbettelten Schutzes von Seite irgend eines Menſchen, geſchweige von Seite desjenigen bedürfte, der keinen Werth auf dieſen Freundſchaftsbund legt, und keinen Erinnerer vor ſich kommen läßt. Oder ſollen wir Gott anrufen, daß er deinen Angriff von uns abhalte? Aber als Verfechter der Wahrheit kennen wir keine Furcht, wir ſind ganz mit uns ſelbſt einig, und uns ſtützend auf ein heiliges Selbſtgefühl, fürchten wir deine ſeltenen Naturgaben, die Macht deines Genius, die Stärke deiner Beredtſamkeit gar nicht ſo ſehr. Uns ſtehen auch Kräfte zu Gebot. Was iſt denn zu thun? Es wird allerdings geſtritten werden, wir werden handgemein mit einander werden müſſen, damit die Welt inne werde, was für eine ungerechte Sache du mit verletztem, ja geſchändetem (constuprata) Gewiſſen unternommen haſt. Das iſt wahrhaftig das Beſte, was ſich thun läßt, wenn weder die Rückſicht auf die Sache der Religion, noch unſere freundſchaftlich verſuchten Vorſtellungen etwas über dich vermögen. Lebe wohl!

Anhang.

I.

Geſprächbüchlein
des
Bürgers Philalethes von Utopia
über die
Machtvollkommenheiten der Romaniſten,
ſo neulich uns öffentlich bekannt gemacht worden.

Für den Verfaſſer dieſes Geſprächs wird allgemein Herr Ulrich von Hutten angenommen.

Jacob Sal [illegible]

Unterredner:

Henno ein Bauer. **Polypragmon** ein Handelsmann. **Bruno** der Knabe. **Bartolin** der Kurtiſan. **Der Römiſche Legat.**

Henno. He! he! iſt der Polyphem, mein Tuchſcherer, nicht zu Hauſe.

Der Knabe. Ey! grüße dich Gott, Henno; was lebſt du? was lebt deine Frau?

Henno. Meine Frau befindet ſich wohl. Sie arbeitet wie gewöhnlich. Aber ſprich, wo iſt dein Herr? was treibt er?

Der Knabe. Er ſpeiſt zu Nacht.

Henno. Ich bitte dich, ihm zu ſagen, daß ich hier ſey, und ihn ſprechen müſſe.

Der Knabe. Wie? willſt du etwas von ihm kaufen?

Henno. Ja, und Nein! Ich ſollte was kaufen, wozu mir ſein guter Rath ſehr nöthig wäre, und damit er es nicht umſonſt zu thun braucht, hab ich ihm zwanzig friſche Eyer, und einen Sonntagskäs hier zum Geſchenk mitgebracht.

Der Knabe. Du haſt gut gethan, Henno. Denn beinahe kein Gaſt mit leeren Händen wird hier lieblich empfangen. Gehe indeß in die Küche; ich will den Herrn herausrufen; er ſpeiſt im obern Stockwerk, und ſieht von da, um friſche Luft zu ſchöpfen, in den Rhein hinab. He! Herr! —

Polypragmon. Was ſchreiſt du ſo?

Der Knabe. Der Henno von Gluvel iſt da; bringt Eyer und Käſe mit, und ſagt, er müſſe ſchleunigſt mit euch ſprechen. Kommt doch herunter!

Polypragmon. Ein angenehmer Gaſt! Ich komme ſchon. Sey mir gegrüßt, Henno!

Henno. Grüß euch Gott, Herr Polyphem!

Polypragmon. Polypragmon heiß ich.

Henno. Bitte um Verzeihung; der Name iſt etwas ſchwer auszuſprechen. Ach! lieber Herr Polypragmon! ich trage etwas auf dem Herzen, worüber ich mir euren unmaßgeblichen Rath feierlichſt erbitte.

Polypragmon. Wenn ich, Henno, dir in irgend Rath oder Hilfe ſpenden kann, ſo ſprich keck zu! was iſt es denn? gieb es heraus.

Henno. Ich will gerne; nur laßt dieſe zuvor ein wenig abtreten.

Polypragmon. Entfernt euch! ſo ſprich!

Henno. Ach! ich getraue mir faſt gar nicht!

Polypragmon. Sey nicht ſo blöde! du haſt dich nicht zu fürchten. Ich bitte dich, ſag es frey heraus; es hat hier keine Gefahr. Wenn du die Wunde geheilt haben willſt, mußt du ſie doch aufdecken.

Henno. Wohl! aber du mußt mir dein Wort geben, daß du zu allem ſchweigen willſt.

Polypragmon. Hältſt du mein Wort für ſo wohlfeil, daß ich es hier zum Bürgen für mich einſetzen ſoll?

Henno. Ich habe dir Eyer und Käſe mitgebracht.

Polypragmon. Ich weiß es; doch rücke einmal heraus!

Henno. Iſt dir vielleicht Batt, unſer einziger Sohn, bekannt?

Polypragmon. Ich kenne ihn; nicht wahr, der mit den breiten Schultern, blauen Augen, der Adlernaſe, und dem röthlichen Haar, durch welches er vor allen Burſchen eures Dorfes hervorſticht?

Henno. Ebenderſelbe. Dieſer Schlingel iſt, nachdem er ſich den rothen Wein bei unſerm Nachbar, dem Schenkwirth, etwas zu ſehr hatte ſchmecken laſſen, auch in das Liebesfeuer gerathen; in das Fenſter der Tochter meiner Schweſter Elſe geſtiegen, und hat das Mädchen geſchwächt. Als er nun ſah, daß ihr Leib ſchwoll, hat er aus Furcht vor den Teufeln von Pfaffen, die man hier zu Land Fiscalen nennt, aus dem Staub ſich gemacht, und mich armen Mann, der ich vor Altersſchwäche wenig mehr in Zukunft zu arbeiten im Stande bin, ſo wie ſeine höchlich betrübte Mutter im Stiche gelaſſen. Weißt du nun Rath, mir und meiner Alten den Sohn wieder zu verſchaffen, ſo bitt ich dich inſtändigſt darum. Der Pfarrer ſelbſt hat mich aufgefodert, irgend ein kleines Geſchenk dem Fiscal zu überbringen, auf daß vielleicht die Strafe gemildert würde. Da hab' ich denn zwei Kapaunen zu mir in dieſen Sack geſteckt, denn der Paſtor ſagte, jene Klaſſe von Leuten fände großes Vergnügen daran. Ich frage dich daher o Polypragmon! ſtehſt du mit jenem Herrn nicht auf irgend einem vertraulichen Fuß, daß du mit mir gehen, und eine Fürbitte bei ihm für mich einlegen möchteſt?

Polypragmon. Leider kenn ich ihn nicht näher; ſonſt würd' ich dir gern dieſen Gefallen erweiſen. Aber höre! das ſo eben erzählte Verbrechen deines Sohnes iſt ſo groß, daß du es kaum um 20 Dukaten ſühnen wirſt.

Henno. Gerechter Gott! Zwanzig Dukaten!

Polypragmon. Ich fürchte ſehr, kaum um vierzig.

Henno. Laß ab; du tödteſt mich! lieber wünſch' ich mir den Tod gleich, als den Bettelſtab. Denn fürwahr, wenn ich meinen Acker, den ganzen Hausrath, ja meine armſelige Hütte ſelbſt verkaufte, würd' ich kaum dieſe Summe zuſammenbringen.

Polypragmon. Weine nicht; vielleicht findet ſich noch Rath. Wir wollen hier zu einem Kurtiſan gehen, mit dem ich gut bekannt bin; dieſe Klaſſe Leute ſind bei den größten Schelmenſtücken ſtets als Urheber und Rathgeber zu haben. Doch mit dieſem einen ſteh ich vorzüglich auf gutem Fuß. Heh! Bruno! komm doch ein wenig hieher!

Knabe. Hier bin ich. Was ſteht zu Befehl.

Polypragmon. Weißt du nicht, in welcher Kirche ich heute den alten Kurtiſan, der bei ihnen als der erſte gilt, ſprechen kann.

Knabe. Ich kenne den Herrn; du meinſt jenen verſoffenen grauen Betrüger, den viele Leute wie die Peſt haſſen, der bei keinem Menſchen ſich eines guten Leumunds erfreut, darum aber ſich nicht im Geringſten kümmert, bei dem ich nur bedaure, daß ihm nicht damals ein angemeſſener Lohn für ſeine Thaten geworden, als er in engen Banden lag?

Polypragmon. Kannſt du mir auch das Haus beſchreiben, in welchem er wohnt.

Knabe. Auch dies kann ich; nur verlange nicht, daß ich mitlaufen ſoll. Haſt du mir ſonſt nichts zu ſagen?

Polypragmon. Sag ihm doch, er möge, falls es ihm nicht ungelegen komme, zu Hauſe bleiben; ich mit dieſem Manne, Henno, würde bald bei ihm ſeyn.

Henno. (weint).

Polypragmon. Gräme dich nicht ſo ſehr. Dieſer wird uns gewiß hinreichend Rath ſchaffen.

Henno. Ich glaub es wohl; aber ich habe kein Geld; ich habe nur Eyer, ein paar welſche Hühner, und eine Kuh noch. Dieſe kann er, wenn es anders nicht geht, in Gottesnamen haben; ſonſt hab' ich nichts.

Knabe. Du haſt Zeit zu kommen; er wartet zu Hauſe müßig auf dich.

Polypragmon. Auf; Henno, bewege dich.

Henno. Ich bewege mich ſchon; ach! ich bin nur zu ſehr bewegt. Lieber Gott, der Verſtand verläßt mich.

Polypragmon. Willkomm, hochwürdiger, und vielgelahrter Herr Bartolinus.

Bartolin. Ich grüße dich ebenfalls. Haſt du meinen heutigen Auftrag vollzogen, gemäß dem ich dich hieß die Akten bei dem Notarius expediren zu laſſen.

Polypragmon. Ich habe.

Bartolin. Du haſt einen guten Handel.

Polypragmon. Doch ſtellt es der Gegner ganz in Abrede. Verzeih! Henno, ein guter Freund zu mir hat zu gleicher Zeit dir dieſen Beſuch zugedacht, in der Abſicht, um einen guten Rath dich zu bitten. Ich erſuche dich recht ſehr, ihm denſelben aufrichtig zu ertheilen.

Bartolin. Zwar wehrt mir das Geſetz Rath zu ertheilen, da ich Richter bin. Wenn aber dieſer Mann etwas zu ſpenden im Stande iſt, ſo werd' ich mich, dir zu Gefallen, ihm günſtig erzeigen.

Polypragmon. Eyer, Käſe, Butter, Honig, Kapaunen und Böcklein kann er ſpenden; Geld aber nicht.

Bartolin. Da ich dieſe Sachen zu Hauſe nicht ſelbſt habe, wär ich doch gezwungen, um Geld ſie zu kaufen. Doch was iſt die Veranlaſſung?

Polypragmon. Henno, erzähle du's dem Herrn, denn du weißt den ganzen Handel beſſer als ich.

Henno. Ich getraue mir's faſt gar nicht, bei ſo großen Herren heraus zu ſagen. Ich bitte dich, ſage du es doch, ſtatt meiner! Ehrfurcht und Schaam hindern mich zu ſprechen.

Polypragmon. Wohlan, ſo will ich das Wort führen. Der Sohn dieſes Mannes, Batt mit Namen, hat mit ſeiner Nachbarin, von Wein und

Liebe berauſcht, ſich gröblich vergangen; in Folge der Umarmung iſt ſie ſchwanger geworden, jener auf und davon gelaufen, aus Furcht vor dem Fiskalen. Der Vater hier kommt nun her, um ſichere Rückkehr für ihn auszuwirken.

Barkolin. Ha! ha! ha! man ſieht wohl, daß dieſer nie zu Rom war, wo nichts weniger als dieſes, eine Sünde geachtet wird. Gleichwohl wäre es für die römiſche Kurie nicht ſehr erſprießlich, wenn viele von dieſer Art Leuten nach Rom laufen, oder die Sitten dieſer Stadt genau kennen würden; in dieſem Fall würden ſie ſicher ſich gezwungen ſehen, ihren Ablaß etwas wohlfeiler zu verkaufen; obgleich zu nicht geringem Schaden dieſer Herren ſelbſt dieſe Bauern bereits anfangen, von der Sache Wind zu bekommen. Eine natürliche Folge davon iſt, daß der Ablaß in ſeinem Preiſe ſinkt, die päpſtiſche Gewalt untergeht, die Kurtiſanen nicht mehr wie früher in Ehren, des Papſtes Bannblitze zum Geſpött gehalten werden; endlich daß zu Rom ſelbſt alles zu Grunde geht, was ehedem groß und von Bedeutung war. Gleichwohl iſt es ihre Schuld allein, indem ſie alles ſo ſorglos den Florentinern in die Hände ſpielen, daß der Papſt ſelbſt vor ihrer Habſucht zu nichts kommen kann. Zu dieſem Unweſen kommt dann noch der Schwarm von Kardinälen, welche alle an einem Tage gewählt worden, und die, da ſie mit Wenigem nicht zufrieden zu ſtellen ſind, dermaßen mit allem möglichen Kauf und Verkauf treiben, daß derjenige blinder als ein Maulwurf ſeyn müßte, der dies nicht einſähe, und verabſcheute. Ich ſelbſt kann es nicht dahin bringen, dieſes ihr Thun und Treiben zu billigen. Doch nun muß Hand angelegt werden, daß dieſer Mann ſeinen Sohn wieder erhält, und letzterer das geſchwächte Mädchen, ohne Verbrechen und Infamie zum Weibe ſich nehmen darf. Der apoſtoliſche Legat hält ſich hier auf, welcher vor wenigen Jahren ganze Fuder von Ablaßbriefen und Facultäten von Rom mit hieher gebracht hat, um durch dieſelben den Bau der heiligen Peterskirche daſelbſt zu fördern.

Polypragmon. Ich kenne den Mann, und ſein Gefolge mit den Weibergeſichtern; ein ſchändliches Geſchlamm von Bauchdienern, mit ſpitzigen Fingern, und vor Hunger bleichen Geſichtern. Jedermann haßte und verfluchte ihn mit ſeinen Helfershelfern, als er ganz Teutſchland um ſein Geld preßte; dieſen Afterapoſtel, der jedes Glied und jeden Blutstropfen Chriſti, alle Gaben des heiligen Geiſtes, den ganzen Schatz der Kirche, und ſelbſt das, was er nicht hatte, noch je verkaufen konnte, um Geld feil bot. Als ihm endlich der Gewinn hier zu Land verſiegte, ging er, ſo erzählt man, als Legat des Pabſtes a latere nach Schweden und Dännemark ab, und fand dort bei den Barbaren, wie man die Leute daſelbſt zu nennen beliebt, einen verdienten Lohn für ſeine Stückchen. Denn all ſein gemünztes Gold und Silber, das er in ſchwerer Menge von hier mitgeſchleppt, ward ihm geraubt, er ſelbſt geblendet, und ſein Gefolge, der Sage nach, aufgehenkt. Nun weiß ich nicht, wie dieſes Ungethüm *hier* plötzlich wieder auflebt.

Bartolin. Eine ſchmeichelhafte Beſchreibung von einem römiſchen Legaten! Da er übrigens nicht geſtorben iſt, kann man nicht ſagen, er lebe neu auf. Die nähern Umſtände von dem Unglück, das ihn betroffen, kenn ich nicht; nur ſo viel iſt gewiß, daß der Dänenkönig ihn, nachdem er Gold, Silber, und ſämmtlichen Hausrath ihm vorher abgenommen, lange Zeit zum Ueberfluß gefangen hielt, und ſein Verfahren damit rechtfertigte, daß der edle Herr ſein Geſandtenrecht treulos mißbraucht, und unter dem Vorwand, Frieden zu ſtiften, allerlei ſaubere Streiche verübt habe. Sein Bruder wird noch jetzt in gefänglicher Haft ſtatt ſeiner behalten, bis der Frühergefangene ſeine Löſung einſchickt.

Polypragmon. Vortrefflich! Doch ſprich, was iſt denn dir für ein Mißgeſchick begegnet, über das du dich zu beſchweren haſt?

Bartolin. Mir? Als ich in ſo manchem Proceſſe Sieger, von Rom einſt zurückkehrte, ließen mich die Räthe ebendeſſelben Fürſten verhaften und in Feſſeln werfen, auf die ungerechteſte Weiſe von der Welt.

Knabe. Gewiß auf die ungerechteſte, von darum, daß ſie dir nicht ſogleich den ganzen Rhein eingeſchüttet; wir hätten ſodann nicht ſo oft für die Ueberfahrt dem Fährmann den Groſchen bezahlen dürfen.

Polypragmon. Um auf den Legaten wieder zu kommen: iſt er ſchon zurückgekehrt?

Bartolin. Du frägſt noch? haſt du es nicht neulich aus den neuerdings bekannt gemachten Facultäten erſehen?

Polypragmon. Beim Herkules, nein! Wir hätten alſo eine friſche Lieferung von Facultäten zu erwarten? Ich glaube, wenn mir recht iſt, gehört zu haben, daß das Hoſpital des heil. Geiſtes zu Rom vor Alter zuſammengefallen ſey, und die Arbeiter mit ſeinen Trümmern bedeckt habe; da nun von den alten Geldern nichts mehr vorhanden, thue es noth friſche Summen aus Teutſchland zum Bau des Münſters herbeizuſchaffen.

Bartolin. Ein anderer Meinungsbruder, von Profeſſion ein Franciscaner, von ausgezeichneter Religioſität und Heiligkeit, übernahm es dieſe Sächelchen einzuſchwärzen.

Der Knabe. Aha! das iſt jener heilige Mann, welcher in Weſtphalen manche Nacht in lüderlichen Wirthshäuſern durchgepraßt, die Kutte von ſich geworfen, dafür ein Seidenkleid angezogen hatte, und in Geſellſchaft von Metzen überraſcht wurde. Und damit du's wiſſen mögeſt, o Meiſter, ſo hat er vor heftiger Liebe zu Gott die Kniee ſich wund gerieben. Er wollte dadurch dem Evangeliſchen Gebot vielleicht Folge leiſten, welches uns, wenn wir beten wollen, im Kämmerlein bey verſchloſſenen Thüren zu beten befiehlt. Vor allzugroßer Enthaltſamkeit am ganzen Leibe kraft- und marklos geworden, iſt er daher ganz bleich und mager. Darin beſteht die Heiligkeit des Mannes.

Polypragmon. Meinſt du?

Der Knabe. Mehr als gewiß. Zweifle nur nicht!

Polypragmon. Warum vertilgen wir nicht dieſe Ungethüme, dieſe unheilſchwangere Peſt, dieſen giftigen Lolch aus dem Garten Chriſti mit Schwert, Feuer, oder durch welche Gewalt immer.

Bartolin. Das will ſich nicht geziemen; es würde mir große Gefahr bringen.

Polypragmon. Fühlſt du dich etwa ſelbſt nicht ganz rein unter dem Bruſtflecke?

Bartolin. Ich fürchte, ich ſey nicht allein; die Zahl derer, die in dieſem Fall ſeyn dürften, heißt Legion; wir ſind noch viele unſerer, deſſelben Gelichters, wenn du nemlich die alle dafür hältſt, welche Rom hieher geſandt hat. Dennoch leben unter ihnen auch noch einige Männer, die auf Rechtlichkeit Anſpruch machen können.

Polypragmon. In der That, ich glaube, daß ſie ſelten. Biſt du etwa unter ihnen?

Bartolin. Wenn du nach jenen fragſt, welche zu Rom ſind, ſo bin ich in Vergleich ihrer wie eine Mücke zum Elephanten. Zwar ſagen hier zu Lande Viele, ich ſey der allerärgſte; gleichwol möcht ich mir nicht leicht ſo viel anmaßen. Das allein wünſch ich mir zu meinem Lob angeſchrieben, und als eine Haupteigenſchaft erwähnt, daß ich nie mich beſſer befinde, als wenn ich recht viele Leute in Prozeſſe verwickelt. Ob ich daher gleich ſchon 80 Jahr zähle, ſuch' ich doch allenthalben Stoff noch, um mich in Thätigkeit zu erhalten. Denn ſobald einmal kein Stoff mehr ſich darbieten ſollte, wird auf die Muße Unbehaglichkeit, auf die Unbehaglichkeit Kränklichkeit, auf die Kränklichkeit der Tod folgen. Ich muß daher nothwendig etwas thun.

Polypragmon. Was ſagen aber inzwiſchen jene, ſo dich in Thätigkeit erhalten müſſen? was thun dieſe dagegen?

Bartolin. Was ſoll ich ſagen? du willſt wiſſen, was ſie dagegen thun? Einige nehmen mich als einen Betrüger, welcher ſich ein Geſchäft daraus macht, recht viele Menſchen zu verläumden, ſehr übel mit. Andere einen Falſchmünzer, indem ich nemlich Urkunden ſehr trefflich zu fälſchen verſtehe. Andere einen Gottesräuber, indem ich bei den durchaus verdorbenen Römlingen, bei denen Chriſtus nicht minder, als einſt die ganze Stadt (nach dem Zeugniß jenes Numidiſchen Königs) feil iſt, päpſtliche Diplome zu kapern im Griffe habe. Andere dagegen treten rüſtig mit mir vor den Gerichtshof, als meinem eigentlichen Theater, doch ohne etwas auszurichten. Alle dieſe verachte ich, und behaupte blos, ſie ſeyen keine guten Freunde zu mir, daß ſie ſolches gegen mich ausſagten. Dies alles hab' ich zu Rom bei denen gelernt, welche des Geldes und der Pfründen wegen längſt die Scham vor üblem Leumund abgegeben. Dann aber ſiege ich über alle die, welche feindſelig ſich mir gegenüber ſtellen, mit der Hülfe Gottes, (deſſen vertraute Freundſchaft mir hier ſo gut zu Statten kommt) und feyere meine Triumphe.

Polypragmon. Welchen Gott meinſt Du?

Bartolin. Wie magſt du noch fragen? ich trage ihn in dieſem Siegelring eingeſchloſſen, jedes Winkes von mir gewärtig.

Der Knabe. O Götter- und Menſchentreue! hat die Kirche Chriſti ſolche Prälaten, ſolche Prieſter? Iſt dies jener neue heilige Geiſt, von dem unſere modernen Apoſtel ſo großes Aufſehen machen? Iſt denn der Teufel Gottes Nachfolger geworden. Aber ſeht, lieber Meiſter, die Sonne neigt ſich ihrem Untergange ſchon. Henno ſehnt ſich nach Hauſe zurück. Er erſucht dich, wegen der Berathung mit Herrn Bartolinus doch eilen zu wollen.

Bartolin. Er kann heute auf keinen Fall nach Hauſe. Zuerſt muß ich hier, wie ſchon beſagt, mit dem apoſtoliſchen Legaten Verabredung treffen. Nun iſt es aber ſchon zu ſpät, und er muß daher nothwendig morgen ſich bei ihm ſtellen. Damit er aber leichter Zutritt erhält, will ich dir ein Empfehlungsſchreiben für ihn an Se. Väterlichkeit mitgeben, und ihn erſuchen, nicht zuviel für die zu Tilgung der begangenen Blutſchande, und Eingehung eines Ehebündniſſes nothwendige Abſolution und Diſpenſation von dir herauszupreſſen.

Henno. Thut dies, lieber Herre! denn ich bin wirklich unvermögend, viel zu geben.

Bartolin. Ich werde mich eifrigſt deines Handels annehmen. Aber höre! ich vernahm, du habeſt ein paar Kapaunen bei dir. Dieſe mußt du mir zurücklaſſen. Denn es iſt gegen meine Gewohnheit für Klienten mich zu verarbeiten, ohne einige Gabe dafür zu erhalten. Wenn ſie daher kein Geld haben, müſſen ſie mir wenigſtens etwas anders geben. Bey den Apoſteln galt einſt der Spruch: Umſonſt habt ihr's empfangen; umſonſt gebt es wieder; nicht ſo bey den Curtiſanen. Eine andere Disciplin war ehemals, eine andere jetzt in der Kirche. Wenn ich nicht über 2000 Dukaten nach Rom hätte mitbringen können, würd' ich jetzt weder Gönner, noch Fürſprecher, noch Richter zu meinen Gunſten haben. Auch würde ſelbſt mein Gott nicht halb ſo viel vermögen, wenn ihm nicht gelbe Trabanten zur Seite ſtünden.

Knabe. Du zeichneſt dich, und jene nach dem Leben.

Polypragmon. Wenn du alſo willſt, wird jener das Gefoderte geben, obgleich ich für mich die Hoffnung nährte, es in Beſchlag zu nehmen. Henno! gieb denn dem Herrn die zwei Kapaunen, ſo du mitgebracht.

Henno! Hier! nehmt ſie!

Bartolin. He! Heinrich! Heinrich! wo biſt du? nimm dem Henno dieſe zwei Kapaunen ab; ſtutze ihnen beide Flügel, und ſorge dafür, daß ſie gut gefüttert werden. Ah! Polypragmon! mir ſtößt hier ein tiefer Schmerz wieder auf. Ich hatte einſt eine Köchin, von ſeltner Treue, Flinkheit, und Dienſteifer. Sie ſtarb eines kläglichen Todes, der mir noch täglich Gram verurſacht. Von der Zeit an beſtehlen die Bedienten, wo ſie können, ihre Pflicht. Dieſe, als ſie noch am Leben war, wurde mehr als ich gefürchtet.

Polypragmon. Sie ruhe im Frieden!

Bartolin. Amen! Doch ihr ſeid ſo gut nun, und wartet eine Weile hier, bis ich in meine Kanzlei gegangen, und den Brief geſchrieben habe, welchen Henno Morgen dem Legaten zu übergeben hat. Setzt euch indeſſen nieder. Bald werd' ich wieder bey euch ſeyn.

Polypragmon. Wie ſcheint dir dieſer Mann, Henno?

Henno. Er ſcheint mir ein Bauerngeſicht, übrigens ein großes Gedächtniß, und in der Welt viel geſehen zu haben.

Polypragmon. Er hat auch viel zu Tage gefördert.

Der Knabe. Gewiß, und zwar alles die ſchlechteſten und böſeſten Streiche!

Henno. Lernen die Leute dies zu Rom?

Der Knabe. Dieſes, und viel anderes mehr.

(Bartolinus kommt wieder.)

Bartolin. Ich habe ihm recht freundlich und dienſtbefliſſen geſchrieben, obgleich das Papier etwas ſchmutzig und die Schriftzüge etwas ſchlecht ausgedrückt ſind. Das macht, daß ich am Körper über und über mit der Krätze behaftet bin. Er wird meinem Begehren in Betreff deines Handels entſprechen: ich glaub' es ſo ziemlich mit Zuverſicht. Aber trachte ja in aller Frühe zu ihm zu kommen, Henno, damit du der erſte biſt, der Audienz bey ihm erhält. Dies wird dir ſowohl in der Sache als auch dadurch nützen, daß du recht bald wieder zu deinen Geſchäften zurückkommſt.

Henno. Ich will euern Rath getreulich vollziehen. Nur weiß ich das Haus nicht, worin er wohnt; dann hab' ich ihn ſelbſt noch nie geſehen.

Der Knabe. Wenn mein Herr es mir erlaubt, ſo will ich dich hin, und das Wort dann für dich führen. Ich hoffe zugleich bey dieſem Anlaß Manches zu hören, was dir und mir von Intereſſe iſt. Henno, nur mit den Sitten des Landes bekannt, kann mit dieſem Schlag Menſchen nicht recht umgehen, verſteht ihre Handlungsweiſe, ihre Praktiken, wie man ſie zu nennen pflegt, gar ſchlecht. Sähen ſie ihn nun allein daher kommen, würden ſie von ihm verlangen, was ihnen einfiele, und den ehrlichen Landmann nach Laune behandeln, ohne auf den Brief des Herrn Bartolinus einige Rückſicht zu nehmen.

Polypragmon. Du biſt ein geſcheidter und verſtändiger Geſelle; dein Rath kömmt zu rechter Zeit. Aber ſieh vor, daß du mit dem Herrn Legaten in der Unterredung zurecht kömmſt, denn ich höre, er ſoll ſehr gelehrt ſeyn.

Bartolin. Thut das, ihr Leute. Kann ich noch ferner mit etwas dienen?

Polypragmon. Gehabt euch wohl.

Der Knabe. Gehabt euch übel.

Henno. Lebt wohl.

Bartolin. Ich empfehle mich unſerer Urſula. *)

Henno. Was ſagt er? Ich glaube, Bruno, er flucht auf mich

Der Knabe. Hör'ſt du's nicht. Gewiß, er flucht auf dich.

Henno. Ich kann nichts unterſcheiden. Mögen ihn alle Götter und Göttinnen verderben. Wie ich ſehe, iſt dies ein ausgefeimter Schurke.

Der Knabe. Lerne hier die Finten der Danaer kennen, und aus der einen alle übrigen Schlechtigkeiten. Nun aber Henno mache dich auf den morgigen Tag etwas gefaßt. Um mit dir zu dem Legaten gehen zu können, wird es nöthig ſeyn, dich etwas ordentlicher aufzuputzen, ein reingewaſchenes Kleid, und ſaubere Strümpfe anzuziehn, den Bart zu ſcheeren, das Haar zu kämmen, Hände und Geſicht tüchtig zu waſchen, auch die Nägel etwas abzuſchneiden. Kurz, du mußt, wie ein Bürger, nicht wie ein Bauer erſcheinen. Wenn du aber den Bauer nicht ganz verſtecken kannſt, ſo gebehrde dich wenigſtens wie ein höflicher Bauer; ſonſt ſieht er dich gleich als einen Kerl an, dem er ein wenig mehr Reſpekt einflößen müſſe. Denn du mußt wiſſen, daß er Augen wie ein Luchs hat.

---

*) Dieſe Stelle kann ich nicht verſtehen. M.

Henno. Ich weiß dir Dank für deinen wohlgemeinten Rath, und will ihm ſorglich nachkommen. Wenn ich bey meiner Bauerſame als Vogt dem Gericht vorſitze, übertrifft mich keiner an Höflichkeit, und alle ſagen, ich verdiente wohl in einer anſehnlichen Stadt als Schultheiß im Rath zu ſitzen. Und wie? in dieſer Stadt von Kindesbeinen bis beinahe zu meiner Mündigkeit erzogen, hab ich das Weſen und die Höflichkeiten der Bürgersleute ſo ziemlich kennen gelernt. Nur vor Apoſtoliſchen Legaten bin ich noch nie geſtanden; ich bitte dich daher recht ſehr, mir Unterricht zu ertheilen, wie ich mich benehmen ſoll. Gewiß es iſt eine Kunſt, alle die Ceremonien bei einer ſolchen erſten Audienz recht inne zu haben. Studiren doch ſelbſt unſere Bauern lange zuvor, wie ſie vor mich, als den Herrn im Orte treten müſſen; denn auch bey uns iſt in allem dem eine gewiſſe Ordnung und Reſpektbezeigung eingeführt.

Polypragmon. Henno folge mir! Du kannſt bey mir übernachten; man wird dir ein Bett zuwege richten; übrigens ſieh' vor, daß du nirgendhin dich entfernſt.

Henno. Bruno hat mir bereits Lehren ertheilt, wie ich mich in Allem zu benehmen habe. Da du mich geheißen haſt, bey dir zu bleiben, will ich deiner Einladung mich herzlich gerne fügen.

Der Knabe. Sobald du nun Morgen früh die verhängnißvolle Schwelle beſchritten haben wirſt, mußt du vor allem die Gnade Gottes anrufen, daß dir alles nach Wunſch von Statten gehe. – Sodann, wenn du des Legaten ſelbſt anſichtig geworden, haſt du dich vorwärts niederzuwerfen; und ihm die Füße zu küſſen; hierauf den Brief des Herrn Bartolinus ihm zu überreichen, mit folgender Anrede: „Ein unterwürfiger Knecht überreiche ich Eurer Heiligkeit dieſes Sendſchreiben.“

Henno. Sonſt habe ich immer gehört, daß man dem Papſt allein die Füße küſſe, und ihn heilig nenne.

Der Knabe. Auch dieſem muß man die nemliche Ehre erzeigen, da er des Papſtes Perſon hier als Legat vorſtellt.

Henno. Ich küſſe ihm lieber die Füße, als den H......, namentlich da es hier eine Sache von Wichtigkeit gilt.

Der Knabe. Auch dieſen, Henno, kannſt du ihm küſſen, wenn du willſt.

Henno. Trolle dich, Hansdampf! doch Polypragmon iſt bereits in das Haus gegangen; folgen wir ihm etwas geſchwinder; und mache daß wir uns zeitlich zur Ruhe begeben dürfen, um Morgen mit dem erſten Strahl der Sonne vom Lager uns erheben zu können.

Der Knabe. Gut! ſobald du alſo Morgen den Tag in die Kammer einbrechen ſiehſt, mußt du mir recht laut rufen. Denn das Aufſtehen pflegt mir ein wenig ſauer zu werden.

Henno. Du hätteſt mich hieran nicht zu mahnen gebraucht; ich würde von ſelbſt es gethan haben, denn ich bin gewiß, daß ich die ganze Nacht kein Auge zuthun werde. Gehabt euch darum wohl, Polypragmon, mein werther Gaſtwirth, bis zum morgigen Tag.

Polypragmon. Lebe gleichfalls wohl, Henno! Doch halt! laß dir, ehe du von hinnen gehſt, einen Trank zur Labe reichen!

Henno. Ich danke euch; doch ich will nun gehn.

(Des andern Tages.)

Henno. Heh! Bruno! es tagt! wache auf!

Der Knabe. Ach, Henno! ich ſtehe ſchon auf. O der Schlaf iſt faulen Leuten doch ein ſüßes Gut! Haſt du dich aufgeputzt, wie ich dir geſtern befohlen?

Henno. Vollkommen. Merkſt du nichts? Sieh nur den Rock und die Strümpfe, Geſicht, Haare und Hände an!

Der Knabe. Schön Henno! jetzt gieb nur Acht, daß dich keine Weiberchen erblicken, und grauſam in dich verliebt werden, denn in dieſer Stadt bringt es nicht ſelten Gefahr, und ſelbſt Unglück, ein hübſcher Mann zu ſeyn.

Henno. Du treibſt ſchon wieder den Spaß mit mir. Wie ſollten Weiber ſich in einen alten Graubart verlieben? wie käm ich zu ſolchem Glück? gehen wir!

Der Knabe. Ich zögere nicht.

Henno. Welchen Weg ſchlagen wir ein?

Der Knabe. Kennſt du das Haus nicht, wo jener bewaffnete Heilige auf ſteinernem Pferd ſitzt?

Henno. Ich kenne es. Wir gehen alſo geraden Wegs, ſodann links durch den Schwibbogen. Nahe bey der Kirche zeigt ſich ein ſehr großer runder Thurm, eines der herrlichſten Denkmale aus dem Alterthum.

Der Knabe. In dieſem Hauſe hat der Legat ſeine Herberge aufgeſchlagen; ich wollte jedoch, daß er wo anders wäre. Denn er bringt Haus und Eigenthümer in ſchlechten Credit.

Henno. Wir ſind bald dabey. Ich erkenne bereits den Thurm wieder. Ich fürchte, es ſey ſchon hoch am Tage; zwar hat es noch nicht 4 Uhr geſchlagen. O Himmel, was ſind das für verſchleierte Damen, die ſo eben aus des Legaten Herberge ſchlüpfen? Ich glaube fürwahr unter den drey Göttinnen iſt neuerdings ein Streit über ihre Schönheit entſtanden, und da kein Hirt mehr aus Phrygien am Leben iſt, haben ſie dieſen Apoſtoliſchen Legaten in ſeiner Schlafloſigkeit aufgeſucht; o glückſelige Schlafloſigkeit, wenn dieſe Mädchen keine Göttinnen wären!

Der Knabe. Du hältſt dieſe für Göttinnen, Henno? Falſch gerathen! Bey den Heiden gab es einſt ſolche. Uns hat man gelehret, daß es keine giebt. Dies iſt der wahren Religion gemäß.

Henno. Ich glaubte es fürwahr; doch ſprich, was ſind es denn für Weſen?

Der Knabe. Es ſind Aufwärterinnen aus dem Spital, arme Geſchöpfe, die wegen ihrer Dienſte und Arbeit bei Tag und Nacht aus dem apoſtel. Schatz ein Almoſen erhielten. Denn es glauben dieſe, daß die Schätze der Teutſchen, und Barbaren für keinen frömmern und heiligern Zweck verwendet werden könnten, als für dieſe in der That armen Mädchen. Oder haſt du nie gehört, Henno, daß alle jene Gelder, welche wir ſeit vielen Jahren für den Ablaß ordentlich in die Wette und mit aller Gewalt zuſammenſchleppen mußten, unter dem Vorwand des Türkenkriegs, oder um Koncilien zu verſammeln, oder, Kirchen aufzubauen, oder jene Myriaden von Dukaten und noch mehr, welche wir ſelbſt jedes Jahr nach Rom geſchickt, um entweder Biſchöfliche Pallien zu kaufen, oder die ſie für Annaten von Beneficien erpreſſen, unter denen namentlich jene Konſtitutionen ſich auszeichnen, welche ſie „Konkordate der Fürſten Teutſchlands“ zu nennen belieben, und welche, alle Begriffe römiſcher Verſchmitztheit und Gewaltthätigkeit überſteigen: endlich jene Summen, die ſie für die Unzahl von Bullen, Supplikationen, Konceſſionen, und Privilegien zuſammengeſcharrt; und aus ſo viel Ländern, Potentaten, Städten, Dörfern und Zöllen ohne Maß und Barmherzigkeit herausgeſchunden — haſt du nie gehört, daß dies alles nirgend anders hingefloſſen, als zu jenen armen Geſchöpfen, und zwar aus ſehr heiligen Gründen, ſtreng nach evangeliſch-apoſtoliſcher Richtſchnur?

Henno. Du zählſt hier das ganze große Syſtem der Ausplünderung Teutſchlands auf. Mich wundert nur, daß dieſes Land noch einen Groſchen im Vermögen beſitzt.

Der Knabe. Das iſt's auch, was jene bedauern, daß ſie nicht noch den letzten Deut von uns haben.

Henno. Ich halte aber dafür, dieſe Weiberchen ſind es nicht allein, welche in dieſes Geld ſich theilen. Oder fließt die ganze Fülle der Erbarmung nur über ſie aus?

Knabe. Nein, auch über Knaben und Männer. Es dürfe — haben ſie aus den heiligen Büchern gehört — kein Anſehen der Perſon walten, darum halten ſie ſich ſolche, welche ſie allerliebſte Freundchen nennen.

Henno. Was treiben ſie denn mit dieſen?

Der Knabe. Du fragſt, was ſie treiben? Purzelbäume, wie einſt Jupiter mit Ganimed, welch letztern er der Sage nach durch einen Adler aus Troja entführte. Juno ſoll ein gewaltig ſaures Geſicht dazu geſchnitten haben.

Henno. Ich verſtehe. Wie ich gehört, ſollen auch die Florentiner das Gleiche treiben? Verhält ſich's ſo? Himmel, welch ein Verbrechen!

Der Knabe. Nicht die Florentiner allein ſind dieſem ſchändlichſten aller Laſter unterworfen, ſondern auch die, welche zu Rom durch ihre rothen und ſchwarzen Hüte ſich auszeichnen, und ellenlange Schleppen nachtragen. Dieſe ſollen, wie ich ebenfalls vernommen, bei den häufigen Gaſtmählern, die ſie unter ſich anſtellen, darüber ganz unbefangen ſich herauslaſſen, wie wenn es gar kein Laſter wäre, ſondern blos eine anmuthige Augenweide. Ja ſie äußern ſich ſogar, die Weiber röchen zur Sommerszeit gar übel; dieſe aber wären zur Umarmung um ein bedeutendes anlockender. Auf dieſe Weiſe werden Knaben zu Biſchöfen und Kardinälen, folglich zu Säulen der Kirche befördert, aus welchen man mit der Zeit Päpſte wählt.

Henno. Du zählſt hier Wunderdinge auf; doch vielleicht ſind ſie bey Jenen wirklich nicht Sünden; oft iſt dem Einen erlaubt, was bey dem Andern ein Greuel; ſündigen vielleicht wir ſelbſt. Denn ich hörte, es ſoll bey ſo ihnen ein groſſes Verbrechen ſeyn, ſich zu beſaufen, und ſie ſollen dies uns wirklich als eine ſchnöde Gemeinheit vorwerfen; wir hingegen rechnen es uns zum Ruhme an. Uebrigens wenn ich ſolche Geſellen in meinem Dorfe erwiſchte, würd' ich ſie alſo gleich zum Feuer verdammen, nicht anderes, als wenn ſie Beſtialität begangen. Alſo ſehr verabſcheuen wir jenes Laſter. Doch höre, ſo viel ich davon verſtehe, muß das Sprichwort, das bey uns geng und gäbe iſt, nicht ganz aus der Luft gegriffen ſeyn: Je näher einer zu Rom, deſto weniger iſt er Chriſt. Wir müſſen dies von unſern eigenen Pfafſen entnehmen. Sobald ſie von Rom kommen, ſieht man ſie in alle Laſter von der Welt verſunken, und die entſetzlichſten Beiſpiele zur Nachahmung geben. Von allem dem, was auf Gottesfurcht und Lebensgrundſätze Bezug hat, lehren ſie weder das Geringſte, noch bieten ſie je ihren Beiſtand dazu; ſind auch in allen Dingen ſo unkundig, daß ſie nicht einmal den Gottesdienſt auf ordentliche Weiſe verrichten, noch dem Volk ſo viel vom Evangelium verſprechen können, daß jenes von letzterem einige Verſtändniß faßt, ſind in Summa hoffärtig, zornſüchtig, Trunkenbolde, Wüſtlinge, Todſchläger, Filze, Ehrenſchleicher, Spieler, Wahnwitzige, Verführer.

Der Knabe. Wie könnten ſolche Menſchen beſſer ſeyn, die aus Eſelsſtällen, und Hurenhäuſern (denn das ſind die Bildungsſchulen der Romaniſten) zu den Altären Chriſti ſteigen, und auf dieſer edlen Akademie eingeübt, Vorſteher der Kirchen werden; Es iſt daher kein Wunder, wenn dieſe Leute grundſchlecht, da die Häupter zu Rom von ſolchem Schlage ſind.

Henno. Das Einzige begreif ich nicht, wie dieſe Häupter ſo grundſchlecht ſeyn können, und doch für heilig gehalten werden müſſen.

Der Knabe. Du kannſt es auch nicht wiſſen, denn du darfſt es nicht. Chriſtus ſelbſt wollte ausdrücklich, daß von ſeinem Evangelium Manches ſelbſt den Apoſteln und Weiſen, und wiederum Manches dem unwiſſenden Volke verborgen bliebe. Iſt es nun ein Wunder, wenn du, ein Bauer, vieles nicht weißt, ja vieles weder faſſen kannſt, noch darfſt, was ſelbſt den weiſeſten und angeſehenſten Sterblichen bis auf die heutige Stunde noch nicht klar geworden? Doch gäb' ich vieles darum, ich wäre zu Rom; alle Geheimniſſe und Finten getrau ich mir in Kurzem zu erforſchen; alſo ſehr bin ich von meinem glücklichen Genie überzeugt.

Henno. Sieh da! ſieh da! Die Verſchleyerten kommen uns entgegen. Kennſt du ſie nicht, Bruno?

Der Knabe. Es ſcheinen mir geweihte Jungfrauen zu ſeyn, und zwar von denen, welche der Herr Legat öfters zu Tiſche zieht.

Henno. Was ſagſt du? geweihte Jungfrauen?

Der Knabe. Was wunderſt du dich, daß das Geweihte zum Geweihten, das Schlimme zum Schlimmen hält? Die Hechte nach ihrem Lieblingslattich ſich ſehnen. Sie haben ihren nächtlichen Chor gehalten, und verrichten nun zur Abwechslung ihr Morgengebet. Daß es jedoch gerade Jungfrauen ſeyen, darauf will ich dir keinen Eid ſchwören: Du glaubſt nicht, wie furchtſam ich in dieſem Punkte bin.

Henno. O was gäb ich darum, daß ich in dieſem Kloſter Thürhüter wäre!

Der Knabe. Trolle dich Bauer! Dieſe Bäder taugen zu deinen grauen Haaren nicht; das Schwein hat mit dem Majorin nichts zu ſchaffen. Wenn du aber gleichwol Luſt haſt dort hinzu zugehn, ſo mußt du die grauen Haare und den Bauer fein verſtecken. Schönen Gruß! ſteht nicht ſo vor uns! ſie geben keine Antwort.

Henno. Es ſchickt ſich nicht, daß Gottgeweihte mit Weltkindern Worte wechſeln, ſo viel ich davon verſtehe. Ich will an die Pforte klopfen. Doch ſieh, ſie öffnet ſich ſchon; wir können hinein. Geh doch voran Bruno, ich will dir folgen.

Der Knabe. Jetzt Henno, rufe Gott an, wie ich dir geboten.

Henno. Ich rufe dich an o Gott, dich den Geber aller Dinge, daß du bey dem apoſtoliſchen Legaten ein günſtiges, gnädiges, und erwünſchliches Gehör mir verleihen wolleſt. Auch euch bitt' ich um euern Beiſtand ihr Heiligen, Petrus, Nicolaus, und dich, allergroßmüthigſter Martine nebſt allen übrigen heiligen Himmelbewohnern: macht, daß ich, beglückt durch Wiedererhaltung meines verlornen Sohnes, nach Hauſe zu meinem Weib und meiner Familie zurückkann. So ihr meine Bitte erhört, will ich euch drey brennende Wachskerzen ſtiften! Aber iſt dies nicht der Legat, den ich hier ſehe, jener Menſch mit der geringen Statur, mit dem Rindsgeſichte und dem breiten Munde; weh! ich glaube ſchon den Löwen brüllen zu hören, und will ich mich auf das Angeſicht werfen, wie du michs geheißen.

Der Knabe. Thue es noch nicht. Dieſer iſt nicht der Legat.

Henne. Ich ſah ihn dafür an. Wer iſt es denn?

Der Knabe. S'iſt ein Verwandter irgend eines durch ſeinen Geiz berüchtigten Papſtes; man nennt ihn Teſtade Buffalo. Die Florentiner haben ihn unſerm Legaten zugegeben, gleichwie einſt die Juno den Argus zur Aufſicht der Kuh Jo ſchickte. Dieſer muß die Kontrolle hier führen, daß er nichts von den päbſtlichen Geldern entwende. So ſehr trauen die Leute ſich untereinander ſelbſt. Was dieſer Kerl aber früher verübt, bitt' ich dich recht ſehr, zu vernehmen; ich freue mich ſo wahr mir Gott helfe, dir es geſchwind zu erzählen, und ich will verdammt ſeyn, wenn ich es nicht einſt, als ich bey der Tafel meines Herrn aufwartete, aus dem Munde eines ſehr glaubenswerthen, hochachtbaren Mannes gehört habe.

Henne. Ich bitte dich, erzähle mir's!

(Die Erzählung, den wälſchen Charakter übrigens ſehr gut bezeichnend, iſt im Teutſchen zu laſciv, als daß ſie kenſchen Ohren vorgelegt werden dürfte. Der röm. Nobili wagte einen höchſt unziemlichen Angriff auf die Schamhaftigkeit zweyer bey dem Legaten zu Tiſch geladenen Damen.)

Henno. Was ſprachen aber die übrigen Gäſte dazu? verſtanden ſie, was er wollte? und warfen ſie ihn nicht mit Verwünſchungen und Prügeln vom Tiſche weg, zur Thüre hinaus.

Der Knabe. Keineswegs. Die ſämmtliche Tiſchgeſellſchaft beſtand aus Romaniſten; da nun denſelben dies nichts Neues war, ſo verhandelten ſie die Sache mit vielem Gelächter. Nur einer der Anweſenden, den ein Theil dieſer Beſchimpfung durch beſondere Verhältniſſe getroffen, wurde zur Empfindlichkeit gereizt. Die beiden ſchönen Mädchen aber waren geſenkten Blickes, bis über die Ohren roth; gleichwohl getrauten ſie ſich nichts zu ſagen.

Henno. Schändlich bey Gott, ſehr ſchändlich! Ich meines Theils würde dieſen Wicht öffentlich mit Ruthen ſtreichen, das einte Ohr ihm abſchneiden, und zum Dorfe haben herausjagen laſſen, und nun mußte ich ihm beynahe de- und wehmüthig ſuppliciren. Aber höre, Benno! iſt nun die ganze übrige Familie dieſem unreinen Hurer gleich?

Der Knabe. Es ſind in der That alle über einen Leiſten geſchlagen, und ihrer Unzucht, Ehebrüche und anderer Laſter willen, nicht nur von dem Haſſe jedes unbeſcholtenen Bürgers, ſondern ſelbſt oft mit Gewalt und Waffen verfolgt.

Henno. Es wundert mich, daß die Obrigkeit dies duldet. Wirklich aus der Familie kann man ganz den Herrn erkennen. Ich erinnere mich die Behauptung einſt gehöret zu haben, die ohngefähr das Gleiche ausdrückend, ein Philoſoph aufſtellte: „Wie in einem Staate die Häupter, ſo auch pflegen gewöhnlich die Bürger zu ſeyn.“

Der Knabe. Ey, du biſt ein Philoſoph geworden, Henno!

Henno. Obſchon ich kein Philoſoph bin, ſo weiß ich doch dieß, und habe es durch die Erfahrung bewähret gefunden. Doch wer iſt jener, Bruno, den ich auf uns zukommen ſehe, jener Mann von langer Statur, im ſeidnen Rocke, mit dem rothen Hut, der einen Bart wie ein Hirſchbock und in der Hand eine Menge Bullen trägt? Ich glaube, das wird der Legat ſeyn.

Der Knabe. Er iſt es, nun gedenke meiner Verſchriften.

Der Römiſche Legat. Das Uebermaß von Sorgen und Kummer läßt mich weder bey Tag noch Nacht ruhig, alſo ſehr peinigt mich der Eckel, den ich in Dännemark mir zugezogen, und jener Biſſen, der meinem Schlunde entriſſen ward, beides durch die Ungunſt meines ſchlimmen Schickſals. Denn das Erzbisthum, welches ich auf die feinſtausgedachteſte Weiſe bereits in die Hände mir geſpielt, entſchlüpfte mir wieder; ich verlor darauf, (um was ich mich jedoch weniger kümmere, da der dortige Verluſt hier zu Land wieder eingebracht werden dürfte, und es dem Papſt mehr als mir zu Grunde ging) eine ungeheure Summe Geldes, die ich zum Bau der Kirche des heiligen, mir ſo oft nicht ungünſtigen, Petrus von den Dänen und Schweden geſammelt, und bis auf 20,000 Dukaten gebracht; kaum konnt' ich mich dabey noch durch die Flucht retten, alſo grauſam verfuhr, und allem Völkerrecht zuwider, jener barbariſche König gegen mich. Früher, bey meiner Ankunft hatte er mich auf das leutſeligſte empfangen, mich einen Engel des Friedens genannt, der aus keiner andern Urſache willen hergekommen ſey, als um den Frieden unter den Barbaren herzuſtellen, und einen Zuſtand der Ruhe allenthalben wieder zu veſtigen. Unter dieſer Firma war der Gewinn über die Maßen erfreulich. den mein Ablaß und die übrigen Indulgenzien, ſo ich mit mir genommen hatte, bey den Dänen, die etwas einfältige und der Religion überaus zugethane Leute waren, machten, ſo zwar daß der König ſelbſt ſeiner und des Pabſtes würdige Gaſt-Geſchenke verlieh. Durch dieſes Wohlwollen und dieſe Huld angelockt, ging ich nach Schweden ab, und vertraute meinen Bruder, der mit mir gezogen, Bürger von Mailand, und mir äußerſt theuer war, ſeiner Gnade. Nachdem ich aus Schweden zurückgekehrt war, und daſelbſt, um Frieden, auf was immer für Bedingungen, gerechte oder ungerechte, zu ſtiften, und Bündniſſe abzuſchließen, den Krieg erdrückt hatte, fand ich ſein Herz gegen mich geändert, und feindſelig geſtimmt. Alsbald ich dies verſpürt, war es meine erſte Sorge, den von den Barbaren geſammelten Schatz ſicher wegzubringen: auch dachte ich auf meine eigene Rettung. Ich entkam ſicher für meine Perſon, aber die Schätze wurden mir aufgefangen, mein Bruder in Ketten geworfen. Nicht lange darauf erhielt ich ein Exemplar von einem königl. Klagſchreiben an den Pabſt zu Geſicht, worin er mich mehr als eines Verbrechens bezüchtigt, mich nicht mehr einen Engel des Friedens und röm. apoſtoliſch. Legaten, ſondern einen Unruhſtifter und ſchändlichen Verräther nennt, indem ich nicht nur den Erzbiſchof von Upſala, einen der ausgezeichnetſten Männer, dem auch er beſonders ſeine Huld geſchenket, durch den geſchworenſten Feind deſſelben, wider alles Recht und alle Billigkeit, und zwar gegen ſeinen Willen, als er in Banden lag, zur Abdankung von der erzbiſchöflichen Würde genöthigt, ſondern ſelbſt neben dem Erzbisthum eine jährliche Penſion von 700 Dukaten mir ausbedungen habe. Und um dieſen Betrug verſteckter zu ſpielen, und den Hochmuths = wie den Geldteufel in Hintergrund zu ſtellen, hätte ich lügenhaft vorgegeben, dies alles ſey wider mein Wiſſen und Willen durch die Willkühr und eigenen Antrieb ſeiner, des Königs von Schweden geſchehen. Ich ſey ferner gerade derjenige geweſen, der um von einer andern Seite durch Bullen zum Feldzuge mitzuwirken, von ſeinem Feinde 5000 Dukaten ungeprägtes Silber und Kupfer empfangen. Dafür hätte ich es übernommen, ihn, und die rebelliſchen Schwedenvölker wider den wahren legitimen Fürſten in Rom zu vertheidigen, und ein Mitglied aus dem Kardinalskollegium nach meinem Vorſchlag als Protektor und Patron in Schweden mir beyzugeſellen. Ich hätte überdies in meiner Gegenwart es geſchehen laſſen, daß derſelbe Erzbiſchof, einer der tadelloſeſten und würdigſten Menſchen, von einem Trabanten des Tyrannen zuerſt in den Kopf verwundet worden, hernach, als ich den Thäter von der Irregularität losgeſprochen, gelitten, daß derſelbe mit ſeinem Vater, einem tapfern Ritter, und vielen andern Edeln in die fürchterlichſten Gefängniſſe geworfen worden, ſo zwar, daß ihnen keine Hoffnung der Freiheit mehr bliebe, und ich indeß ungeſtört das Reich um die 700 Dukaten preſſen könne.

Außerdem, und nicht damit zufrieden, daß ich die apoſtoliſche Excommunication auf das ungerechteſte gegen ihn bewirkt, beſchuldigte er mich ſelbſt auf die feindſeligſte Weiſe, einer Menge Betrügereien und anderer Verbrechen gegen ihn und an den Schweden, wider alles Geſandtenrecht, und wider die Abſicht des Pabſtes, der mich abgeordnet, begangen zu haben. Er drang ferner im nemlichen Briefe bey dem Pabſte ſtandhaft darauf, daß er gegen mich, als einen meineidigen Legaten und Verräther an ihm, gehörige und ſtrenge Strafe verhänge, damit er nicht gezwungen würde, es ſelbſt zu thun. Wie der König zur Wiſſenſchaft alles deſſen gekommen ſeyn mag, weiß ich zur Stunde noch nicht. Nur das weiß ich, daß die Meinigen mich nicht verrathen, höchſtens einen und den andern der Vertrauteſten ausgenommen. Niemand war in das Innere meiner Plane eingeweiht. Doch fürcht' ich ſehr, und des Königs Anklage ſelbſt ſcheint mir einigen Grund hiefür zu bieten, daß Briefe mir aufgefangen worden; denn er ſchreibt: er könne auf Verlangen die ganze Sache durch Briefe ſeines Feindes beweiſen. Dies alles hat mich in Wahrheit mit großer Angſt erfüllt, und ich weiß wirklich nicht, auf welche Weiſe ich mich aus dieſem Labyrinthe winden ſoll, außer daß ich alles auf das Hartnäckigſte in Abrede ſtelle. Dadurch hab' ich es wenigſtens bisher ſo weit gebracht, daß ich nicht nur allein die päbſtliche Ahndung nicht fürchte, ſondern ſelbſt hoffen darf, meinen gefangenen Bruder aus den Händen des Königs zu befreien, indem nicht nur der Pabſt, ſondern ſelbſt benachbarte Fürſten dafür ihre Verwendung aufbieten. Denn da der Pabſt jenen Biſchöfen, welche dem Dänenreich zunächſt wohnen, beauftragt hat, die Wahrheit der Sache näher zu unterſuchen, denk' ich die drohende Gefahr durch Geld und gute Worte leicht zu beſchwören, namentlich, wenn ich einige Zeit hier und zwar ſo lange mich aufhalte, bis der ganze Handel etwas eingeſchlafen. Dieſen Rath haben mir auch einige gute Freunde gegeben. Inzwiſchen hab' ich es mit Hülfe der treuen Florentiner dahin gebracht, und ſo viel erwirkt, daß ich hier wieder anſtändig leben, und noch überdieß ein gar nicht zu verachtendes Häuflein Geldes zuſammenſcharren kann; ferner, daß man mir die nemlichen Facultäten, ſo ich weiland hier gehabt, ja ſelbſt noch mehr, zurückgegeben und überlaſſen. Die Räthe dieſes Biſchofs, von feindſeligem Geiſte gegen mich angetrieben, wehrten mir gleichwohl im Namen des Erzbiſchofs ſie auszuüben, zum großen Schimpf und Verachtung des heil. apoſtoliſchen Stuhles, indem ſie die Behauptung ſich erlaubten, es ſey dies eitel Trug- und Blendwerk was ich treibe, und mein Plan gehe auf nichts geringeres, als den Teutſchen allenthalben Sand in die Augen zu ſtreuen, und ihres Geldes ſie zu berauben, indem ich mit Allem, ohne zu ſehen, ob es erlaubt. oder ſchändlich, Handel triebe, ja mit viel mehr und ſchlechterm als ſelbſt Simon jener Zauberer um die Summe für ſich begehrte, welche er zu Petri Füßen niedergelegt hatte. Was gäb' ich aber gleichwol nicht, wenn ich das hätte, was Petrus beſaß, nemlich: die Gabe der Sprachen, die Gnade der Heilungen, die Reinigung der Ausſätzigen, Erweckung der Todten, die Gabe der Prophezeihung, und Eingießung des heiligen Geiſtes durch Auflegung der Hände: traun! ich würde mir daraus größern Gewinn ziehen, als einſt jener Petrus, und die übrigen Bauernapoſtel daraus gezogen. Denn nebſt dem daß ſie alles dies außer Acht ließen, woraus ſie ſich einen ihre Mühe köſtlich lohnenden Preis gewinnen, und unermeßliche Reichthümer ſich hätten verſchaffen können, gieng ihnen oft ſelbſt die tägliche Nahrung ab, ſo daß man zu ihnen recht gut ſagen konnte, was einſt Maharbal im puniſchen Kriege zu Hannibal ſoll geſagt haben: Die Götter gaben nicht Einem und demſelben Alles; zu ſiegen verſtunden ſie, den Sieg zu benützen verſtunden ſie nicht. Doch iſt es bereits dahin gekommen, daß, da ich nichts als papierne Diplome, nichts als Bannblitze, die vor allzuhäufigem Gebrauch ſtumpf geworden, mit mir führe, die Leute ſich um all' die Nachlaſſungen apoſtoliſcher Diſciplin, Geſtattung des Meineids durch Löſung der Schwüre, Abſchaffung der heiligen Concilien, Krönung der Thoren, Verleihung der ſchwarzen Kappen, und um all' jene höchſtverderblichen Beiſpiele, ſo der chriſtl. Kirche, und zwar in allem nur des Geldes willen, gegeben werden, wenig mehr kümmern, ja den ganzen Kram hochlich verachten. Dieſe Verachtung hat denn dies zur Folge, daß meine Waare gar nicht mehr gekauft wird, und ich mit den Meinigen am Hungertuche nagen muß, ja daß es rein aus mit mir iſt, und ich durch Hunger oder Strick mein Leben endige, es ſey denn, ich gebe alles um ein Spottgeld her. Das ganze Geheimniß liegt daher noch darin, daß ich die Leute, von denen ich glaube, ſie werden etwas kaufen wollen, überzeuge, es ſey etwas daran.

Der Knabe. Recht ſo! ich habe alles genau verſtanden. Ich werde mir alles fleißig merken. Er hat wirklich ächt apoſtoliſche Thaten von ſich erzählt. Paulus, der Völkerapoſtel, iſt nichts gegen dieſen gehalten. Falle nieder Henno!

Henno. Ein demüthiger Knecht Eurer Heiligkeit übergiebt hier dieſes Schreiben.

Der Knabe. S'iſt wirklich ein demüthiger Bauer. Hat der Kerl nicht aus lauter Demuth das Schreiben zu küſſen vergeſſen, wie ich ihm's doch geheißen; ſo wenig kann er auch da den Bauer vergeſſen.

Legat. Heißt den Menſchen aufſtehn. Wie befindet ſich Herr Bartolinus? Iſt er von ſeiner Krätze geneſen? der gute Mann iſt wirklich unverdienterweiſe zu ſolcher Schmach und Schimpf gekommen, weßwegen ihn jene nun ſo gewaltig verhöhnen. Doch du, ſprich, wie nennt man dich?

Henno. Henno.

Legat. Bauer, wenn mir recht iſt?

Henno. So iſt's, ich kann es nicht läugnen.

Legat. Was für ein Handwerk treibſt du?

Henno. Den Ackerbau.

Legat. Aus dem Briefe des Herrn Bartolin erſehe ich dein Geſuch, daß nemlich vorerſt dein Sohn, der ein Mädchen, mit dem er im zweiten Grade verwandt iſt, geſchwängert, von Blutſchande losgeſprochen werde; ſodann, daß er die von ihm Geſchwächte zum Weibe nehmen dürfe: nicht wahr, dies iſt der Hauptinhalt der Petitien?

Henno. Er iſt es.

Legat. So vernimm denn, von welcher Wichtigkeit dasjenige iſt, ſo du begehreſt. Erſtens iſt es ein ſehr ſchweres Verbrechen, das ſelbſt von weltlichen Geſetzen mit dem Tode beſtraft wird, eine Jungfrau zu ſchänden: ihr dasjenige zu nehmen, was ſelbſt Gott ihr nicht wieder erſetzen kann. Es hat ſodann zweitens dein Sohn ihr Anlaß gegeben, in Zukunft auch Andern ſich preis zu ſtellen, und mit ihrem Körper Gewinn zu treiben; denn ſo einmal das Weib jene Süßigkeit der Wolluſt gekoſtet, iſt ſie kaum mehr fähig, ſich zurück zu halten. Alle dieſe Sünden aber fallen auf den Anreizer zur erſten Unzucht zurück. Zu dieſem kömmt nun noch der zweite Verwandtſchaftsgrad, den vor allen Völkern ihr Teutſchen vorzüglich alſo heilig haltet, daß ihr jedem, der darin Unzucht begangen, den Scheiterhaufen zuerkennet. Würden nun dieſe Vergehen, die an und für ſich ſchon ſchwere Buße fodern, leichtſinnig und ſchnell durch Freiſprechung geſühnet, ſo könnten ſie wirklich die verderblichſten Beiſpiele nach ſich ziehn. Wenn nun aber dein Sohn Verzeihung und Löſung für dieſe ſeine Laſterthat begehrt haben ſollte, wäre er von Rechtswegen gezwungen geweſen, mit großen Unkoſten, ja vielleicht mit noch größern Beſchwerden bis nach Rom zu reiſen. Welche Schwierigkeit jedoch ſich erſt dann bei der Diſpenſation ergiebt, falls dein Sohn, wenn er ſie wirklich liebt, verhindern wollte, daß ſie mit andern indeß ſich vermiſche, und er ſie mithin zu ſeiner Ehefrau zu erküren entſchloſſen iſt, magſt du am beſten aus meiner umſtändlichen Erklärung deſſen, was ehedem, und jetzt noch verboten iſt, entnehmen.

Der Knabe. Wenn Henno etwa nicht alles, was du noch ſagen wirſt, behalten kann, werd' ich indeß ſorgen, daß es genau ins Gedächtniß geprägt werde.

Legat. Den Vätern des alten Bundes war es nicht nur erlaubt, innerhalb ihrer Verwandtſchaft Ehen zu ſchließen, ſondern es war ihnen ſelbſt unterſagt, außer derſelben Weiber ſich zu ſuchen. So nahm Abrahams Bruder Nachor die Melcha, die Tochter ſeines Bruders Aram zur Frau. Es durfte ferner Iſaak, indem ſein Vater es bei ſeinen Lenden (femur) ſchwur, kein anderes Weib als Rebecka, die Tochter Battuels, eines Sohnes von Nachor und Melcha, heurathen. Auch Jakob, ſein Sohn, erhielt die beiden Schweſtern Lia und Rachel, Töchter Labans, ſeines Onkels, indem er zweimal ſieben Jahre um ſie diente, zur Ehe.

Der Knabe. Ich bin begierig, wo das hinaus geht.

Legat. Es war ferner in den Satzungen der Hebräer verordnet, daß keiner über ſeine Zunft hinaus Weiber nehme, der Ausländerinnen aber ſich gänzlich enthalten ſolle, und daher je im nächſten Bruder der Same des andern Bruders wieder auflebe, wie uns von Thamar, und Ruth der Moabitin ausdrücklich iſt gemeldet worden. Von dem Allen will ich dir die Gründe entwickeln. Erſtlich war es nothwendig wegen des Mangels an Menſchen, ſo daß es auf andere Weiſe nicht geſchehen konnte. Denn wie hätten die Söhne Adams, wie die Söhne und Enkel Noahs außer der Verwandtſchaft heurathen können, da ja das Menſchengeſchlecht zu den Zeiten der erſtern kaum geſchaffen, unter letztern aber beinahe gänzlich vertilgt war? Wie hätte ferner Abraham über ſein Geſchlecht hinaus, dem ausſchließlich die Beſchneidung gegeben war, ſich mit fremden Stämmen in Heurathen einlaſſen können, ohne Befleckung? Denn der Herr hatte verboten, daß ſie mit fremden Geſchlechtern ſich vermiſchten, damit ſie nicht durch ſie zum Götzendienſt verführt würden. Als ſich aber die Kinder Gottes gleichwohl mit den Töchtern der Menſchen verbanden, riefen ſie den göttlichen Zorn wider ſie herab, alſo daß er mit der Sündfluth ſie ſtrafte. Nachdem jedoch im Verlauf der Zeiten die wahre Religion kam, die das alte Geſetz abſchaffte, war es das Beſte, was man thun konnte, ein recht weites Samenfeld der Liebe auszubreiten, und dies konnte auf keine füglichere Weiſe geſchehen, als daß die Menſchen durch eine nützliche und zugleich anſtändige Eintracht, durch die Bande verſchiedener Verwandtſchaften feſt zuſammengehalten würden. Schon eine gewiſſe löbliche und natürliche Schamhaftigkeit, welche im Weſen des Menſchen ſelbſt liegt, rieth uns, von jenen, denen wir der Blutverwandtſchaft willen Ehrfurcht ſchuldig ſind, uns zu enthalten.

Der Knabe. So viel ich davon verſtehe, geſchieht daher, wenn im Verwandtſchaftsgrade Diſpenſation ertheilt wird, der chriſtlichen Liebe ſowohl als der natürlichen Schamhaftigkeit großer Eintrag.

Legat. So iſt's. Es kann nicht geläugnet werden. Weil jedoch dies ein Ausfluß des poſitiven Rechts, und menſchlicher Satzung iſt, kann es auch durch einen Menſchen, d. h. den Pabſt, eingeſtellt, oder, wenn er will, gänzlich aus allen Geſetztafeln getilgt werden. Denn die Macht des päbſtlichen Willens, welche auch durch mich, als gleichſam ihren Kanal geleitet wird, iſt ſo groß, daß, was er zu Rom, ich hier zu Lande in ſeinem Namen durchzuſetzen vermag. Da ich jedoch ſchwere Koſten aufzuwenden habe, von wegen meiner zahlreichen Familie, auch überdies in dringenden Geldverlegenheiten ſtecke, kann Niemand mir zumuthen, daß ich es umſonſt thue. Es hat mir daher der Pabſt eine gewiſſe Taxe feſtgeſetzt, welche ich aus jeder einzelnen Vergünſtigung zu ziehen habe. Um daher deinen Sohn von Unzucht und Blutſchande freiſprechen, und durch eine apoſtoliſche Bulle die Bewilligung ihm ertheilen zu können, die Geſchwächte heurathen zu dürfen, iſt es unumgänglich nothwendig, daß er 40 Dukaten erlege.

Henno. O Gott! O Gott!

Der Knabe. Wahrlich ich ſehe nun klar, was das Geld alles vermag. Wenn du es herſtreckſt, kann es dich von der Disciplin der chriſtlichen Liebe, ja von aller natürlichen und menſchlichen Ehrfurcht losbinden. Werden wir durch dieſen Legaten nicht bald aller bisherigen Schranken enthoben, und befugt werden, ohne Unterſchied, nach der Art der Beſtien jede Gattung von Beilager uns zu erlauben? Den Sohn wird fürder keine Scheu mehr vor der Mutter, den Vater vor der Tochter, den Bruder vor der Schweſter, den Stiefſohn vor der Stiefmutter zurückhalten. Denn wir ſehen, wie kleine Funken allmählig zur größten Feuersbrunſt erwachſen, alles Schlimme in das Aergſte, und ſelbſt das Bischen Gutes in Böſes verwandelt wird; ja wir lernen hier, daß zu keiner Zeit je das Böſe in Gutes ſich umgeſtaltet habe. Wahrlich ich dachte es, ja ich wußte es zuverſichtlich zum voraus, daß dieſe ganze theologiſche Abhandlung aus dem alten und neuen Teſtament endlich blos darauf kommen werde, daß Geld bezahlt werden müſſe.

Henno. Gerechter Himmel, ach ich ſterbe! ich bin ſchon todt. O verruchter Batt, der mich bereits ſchon mit ſo vielen Drangſalen überhäuft, der mich Armen auf ſo mancherlei Art quälet! Ich ſoll 40 *Dukaten* geben, der ich in 40 *Jahren* nicht einen geſehen habe. Wenn ich aber auch, wie ich ſchon geſtern ſagte, all meine Baarſchaft hervorlangte, Hütte und Acker verkaufte, woher dann den Lebensunterhalt für mich und meine Familie nehmen?

Der Knabe. Was wollen wir anfangen, Henno?

Henno. Was anzufangen, weiß ich wirklich nicht. Ich bin gänzlich zu Grunde gerichtet.

Der Knabe. Verlegen wir uns aufs Bitten, Henno, wer weiß, vielleicht läßt er uns etwas nach?

Henno. Dies etwas iſt ſo viel als nichts. Ach ich bin leider kaput, er mag nun nachlaſſen, ſo viel er will.

Legat. Ich kenne dieſe Leute ſchon; wenn ſie recht viel haben, und von Reichthum ſtrotzen, ſtellen ſie ſich doch auf ſehr ſchlaue Weiſe, als hätten ſie keinen Deut im Vermögen. Nein, Henno, dein ganzer Aufputz, die Reinlichkeit, und ſelbſt der Anſtand in deinem Geſicht verräth mir klärlich, daß du reich biſt!

Der Knabe. Wirklich, es wäre beſſer für dich geweſen, wenn du in Schmutz und Koth hieher gekommen wäreſt, und ich habe in der That dir keinen guten Rath ertheilt, als ich dich hieß mit ſaubern Kleidern gewaſchnen Händen und Geſicht dich zum Legaten zu verfügen. Der glaubt nun ſicherlich, wieder jemand gefunden zu haben, welchen er ausmelken könne, und betrügt ſich darin ſehr. Gewiß Herr! er hat nichts im Vermögen; du kannſt ſelber, oder durch die Deinigen Nachforſchungen anſtellen. Das Dorf, wo er haushäbig, iſt unfern der Stadt, etwa eine Meile davon gelegen.

Legat. Aber 20 kann er doch geben; es iſt gar ein groſſes Verbrechen.

Der Knabe. Er kann es nicht, ja nicht einmal 10 von jenen geprägten Churfürſten hat er im Beutel.

Legat. Wie? nicht einmal 10 Dukaten? So iſt er umſonſt hieher gekommen, weil ich nichts umſonſt gebe. Doch, wenn ich auch könnte, und dürfte, ſo ſeh' ich nicht ein, was ein Teutſcher, ein Bauer für Anſprüche auf das Wohlwollen eines Italieners habe.

Der Knabe. Weil er ein Chriſt, und ein armer Teufel iſt; du wirſt dir durch dieſe Wohlthat den Himmel verdienen.

Legat. Ich habe den Himmel längſt bei mir, und kann ihn wem ich will verkaufen.

Der Knabe. Wie? deine Väterlichkeit kann ihn verkaufen? Ich glaubte bisher, er ſey nur einmal gekauft worden, und könne es fürder nimmermehr werden.

Legat. Ich verkaufe ihn nicht ſo, wie einſt Judas, der ihn den Juden zum Kreuzigen übergab; ſondern behalte ihn, auch nach dem Verkauf, bei mir und ſo kann dies alles füglich vor ſich gehn, ohne mir das Brandmal des Verrathes aufzudrücken.

Der Knabe. Das iſt wirklich wundervoll. Was gäb ich darum, wenn mein Meiſter das nemliche Kunſtſtück könnte, und nachdem er Tuch verkauft, es doch noch behielte; traun, er würde damit reicher als ein Kröſus werden, und auch ich hegte die beſte Zuverſicht, daß Kraſſus Schätze nichts gegen die meinigen wären.

Legat. Wir Alle nicht vermögen Alles.

Der Knabe. Das ſeh' ich.

Henno. O mich Aermſten! O wenn ich nur meine Kapaunen noch hätte, und nicht auch dieſe zum Teufel wären. Weh mir, nun fühl ich es, daß ich in einem unglücklichen Geſtirn geboren worden!

Legat. Was ſpricht er? wie? Henno hat Kapaunen gehabt?

Der Knabe. Er hatte welche; geſtern Abend aber hat er ſie dem Herrn Bartolinus zum Geſchenk für einen guten Rath gemacht.

Legat. Daran that er Uebel, beſſer, er hätte ſie mir hergebracht; doch ich will meine Forderung nach ſeinem Vermögen herunterſetzen.

Der Knabe. Geld hat er keines, aber zwey Kühe, die ihm Milch, Butter, Käſe geben. Von dieſen Sachen verkauft er einen Theil, den andern behält er für ſich zu ſeinem eigenen, und ſeiner Familie Lebensunterhalt. Er muß nun ſeinem Schutzengel ein wenig die Augen zuhalten, und die eine hieher bringen, und verkaufen. Beide kann er, wie du ſelbſt begreifen wirſt, ohne Hungers zu ſterben, nicht hergeben.

Legat. Wie ſehr wünſcht' ich, daß er reich wäre; Doch, wartet hier ein wenig, bis ich zurückkomme. Ich will indeß mit den Meinigen mich berathen, was zu thun.

Der Knabe. Muth gefaßt Henno, es iſt beſſer eine Kuh, als einen Sohn verlieren.

Henno. Wenn ich mit der Kuh nur durchkomme,

Der Knabe. Zweifle nicht daran, er wird dich nicht leer ausgehen laſſen, ſo wenig du ihm auch bieten magſt. Du ſiehſt nun Henno, daß ich einen guten Rath dir gab, als ich dir anbefahl, vor der Audienz Gott ein Gelübd zu thun; ſeine Hülfe wird dir hier nicht fehlen.

Henno. Wahrlich ich zolle dir verdientermaßen Dank und Liebe, du ſollſt mich auch für dieſe große und wichtige Wohlthat nicht uneingedenk finden.

Legat. Die Meinigen rathen mir, dieſen Menſchen, obgleich er beynahe nichts giebt, auf keinen Fall unerhört zu entlaſſen, und wirklich es wäre nicht gerathen. Denn ob ich gleich gegenwärtig ſelbſt nicht viel mehr habe, ſo fühl ich dennoch gerade die Nothwendigkeit, eben dieſen Leuten eine hohe Meinung von meiner Großmuth, und ſelbſt von meinem Wohlwollen einzuflößen. Da du, Henno, außer dieſer Kuh weiter nichts geben kannſt, ſo thut es dir noth, durch Fleiß und Eifer dieſer deiner Armuth aufzuhelfen.

Henno. Worin ichs vermag, werde ich es mit Freuden thun, und wo ich zu ſchwach bin, ſoll mein Sohn mich unterſtützen.

Legat. Du vermagſt es ſehr leicht, wenn du jene, zu denen du kömmſt, und von denen du weißt, daß ſie meine Facultäten brauchen, belehrſt, in welchem Umfang ſie mir von dem heiligen apoſtol. Stuhl verliehen worden.

Wenn ich ſie nur alle kennte; falls du daher, gnädiger Herr, ſie mir aus einander ſetzen willſt, ſoll es meine Freude ſeyn, ſie den Meinigen anzurühmen, und wo ich zu ſchwach war mehr zu geben, ſoll es von einer andern Seite, mithin dir tauſendfach erſetzt werden.

Legat. Ich will es thun.

Der Knabe. Und ich will thun, was mir mein Meiſter geheißen, und was ich ſelbſt eifrig wünſchte;

Ich gebe die Hoffnung noch lange nicht auf, um ein Gutes noch gelehrter zu werden.

Legat. Du thuſt recht daran, vorzüglich da Henno hier nicht alles im Gedächtniß behalten kann. Aus dem Evangelium Chriſti und der Apoſtelgeſchichte iſt Allen längſt hinreichend bekannt, daß die Apoſtel, und unter dieſen Petrus als das Haupt der übrigen, von Chriſtus die Gewalt empfangen, alles auf Erden zu binden und zu löſen, und größere Wunderwerke als Chriſtus ſelbſt gewirkt, zu vollbringen, und daß ſie in alle Theile der Welt ausgeſendet worden, um ſämmtliche Nationen vom Heidenthum und Götzendienſt zur Taufe und dem Evangelium Chriſti zu bekehren, und den ganzen Erdkreis ſich unterwürfig zu machen. Nachdem nun dieſe durch verſchiedene Arten des Todes in den Himmel eingegangen, wurde der röm. Pabſt mit Zuſtimmung aller Nationen und jener Biſchöfe, welche die Apoſtel als Nachfolger und Schüler hinterließen, zum oberſten Statthalter Chriſti, zum Haupte der Kirche, Nachfolger Petri und höchſten Biſchof gewählt, damit, gleichwie in jener Stadt die Reſidenz und Herrſchaft über alle Völker der Erde war, alſo auch am geeignetſten das Haupt der chriſtlichen Religionen ſeinen würdigen Sitz hier habe. Dieſem wurde Macht zugleich gegeben, einzig für ſeine Perſon Alles auf Erden zu binden, und zu löſen, zu geben, und zu empfangen, zu gründen, und abzuſchaffen, zu ſchicken, und zurückzurufen, zu befehlen und zu verbieten, zu erhalten, und zu verdammen. Alle übrigen Nationen der Chriſtenheit ſollten unter ihm ſeyn, und alle übrigen Biſchöfe. Was andere nur innerhalb ihres Sprengels, in ihren Kirchen, ſollte er in dem ganzen Erdkreis ausüben dürfen. Nach ſeinem alleinigen Gutdünken ſollten auch die Römiſchen Könige und Kaiſer gewählt werden, und alle die zurückgewieſen, die er allein nicht anerkennen würde. Ohne ſeine Bekräftigung und Autorität ſollte kein Biſchof eingeweiht werden. Er allein ſollte über Reiche, Nationen, Völker, Städte Fürſtengewalt ausüben, er allein Krieg, Frieden, Bündniſſe beſchließen; in Summa, er allein Alles empfangen, Alles geben. Dieſer alſo, der oberſte Vorſteher der Kirche hat mich, wie weiland Chriſtus die Apoſtel, durch Teutſchland, Dännemark und Schweden als unumſchränkten Nuntius entſendet, um jenen Völkern den ganzen vollen Schatz Chriſti und der Kirche, nemlich den Ablaß, gleichſam in den Buſen zu ſchicken, namentlich zum Bau jenes Domes, der dem heiligen Petrus zu Rom errichtet wird, ferner um ihnen noch viel anderes zu beſcheeren, wovon du den Inhalt der Ordnung nach nun hören wirſt.

Der Knabe. Wie groß die Gewalt des Pabſtes über andere Biſchöfe ſowohl, als über den römiſchen Kaiſer ſey, der, wenn er auch nicht von wegen der Würde des Prieſteramts über erſtern zu ſetzen, doch das andere Schwert erhalten, und, (wie wohl nicht mehr geläugnet werden kann) der römiſchen Kirche längere Zeit Biſchöfe ſetzte, ferner, ob jenem einzig und allein für Alles ein Recht zuſtehe — dies zu entſcheiden überlaſſe ich ſolchen, welche größere Einſicht und näheres Intereſſe bei der Sache haben. Das aber weiß ich gewiß, daß jene Apoſtelſendung Chriſti von ganz anderer Art als die des Pabſtes war. Jene wurden zu Verkündigung evangeliſcher Lehre bei Heiden und Ungläubigen, zu Menſchenfiſchung, zur Aufbauung lebendiger Tempel des heiligen Geiſtes, und zwar durch die größte Armuth, augenſcheinlichen Gefahren, ja dem Tode ſelbſt ſich preis gebend. Dich aber erblicken wir zu den getreuen Teutſchen abgeſchickt, nicht ſo faſt, um ſie im Glauben zu erhalten (denn ſie hängen auf das allerſtandhafteſte an ihrer Religion) als von unſerm Geld uns zu helfen, nicht um Menſchen, ſondern die Schätze der Teutſchen zu fiſchen. Dies iſt bei euch neuen Apoſteln der Hauptzweck euerer Beſtrebungen: der ganze Erdkreis zeugt dafür; keineswegs aber die Aufrichtung *lebendiger Tempel* des heiligen Geiſtes, ſondern *lebloſer*, (und wollte Gott, es würden wenigſtens dieſe aufgerichtet, denn wie ich höre, wird zu Rom an nichts ſo wenig, als an Petri Dom gebaut, und wenn auch bisweilen aus Prahlerei, und um uns Teutſche zu berücken, unter Tags ein Stück daran gearbeitet wird, ſoll nächtlicher Weile das ganze Steinwerk wieder in die Wohnung, ich weiß nicht welches Kardinales weggetragen werden) dies alles, als hätten wir nicht Steine genug bei uns, um ſie ſelbſt zur Pracht und Frömmigkeit verwenden zu können. Ihr nehmt endlich keineswegs durch äußerſte Armuth, Gefahren und Tod euern Weg, ſondern durch übermäßige Reichthümer, Hochmuth, Ueppigkeit und Wohlluſt. Ob ſchon ich nun viele unter den Teutſchen kenne, die ſtaarblind ſind, ſo weiß ich doch, daß dein Leben jeden Augenblick ſo ſehr auf dem Spiele ſteht, als es den Apoſteln einſt unter den Heiden, und dir neulich beim däniſchen König ſtand, nicht ſo eben deiner Heiligkeit wegen, ſondern weil ſie dich und deinesgleichen, weniger den Apoſteln Chriſti, als jenem Antichriſt ähnlich erblicken, welcher der Prophezeihung gemäß aus Babel einſt kommen wird, indem du alles, Geweihtes und Ungeweihtes, um Geld verkaufeſt, und die Florentiner nebſt den übrigen Römlingen ſodann dieſes Geld zu jeder Art Wohlluſt mißbrauchen, und der betrogenen, thörichten Teutſchen ſpotten.

Legat. Was brummſt du ſo zurückgehalten dir zwiſchen die Zähne?

Der Knabe. Ich erwog ſtillſchweigend die Heiligkeit Eurer Legation bei mir, und ſtellte zwiſchen dir und den Apoſteln einen Vergleich an.

Legat. Es kann hier kein Vergleich Statt finden, da die heutigen Verhältniſſe in der Kirche ganz anders als die ehemaligen ſind.

Der Knabe. Eben das erregte meine Verwunderung, daß in der Kirche Chriſti Verwandlungen Statt finden können, da ich doch täglich höre, es lebe noch der alte Chriſtus, die Säule, Grundveſte und das Haupt derſelben, eben ſo das nämliche Evangelium, welches auch dann noch beſtehen wird, wenn längſt Erde und Himmel untergegangen ſeyn werden; es ſey ferner damals alles beſſer geweſen, und in den Herzen der Männer und Frauen habe chriſtliche Liebe und Frommkeit vollkommener geglüht, als wir unſer Leben nach der evangeliſchen Richtſchnur angeſchmiegt, und noch nicht angefangen hatten, nach Willkühr die Schrift, wo ſie unſern Leidenſchaften widerſtreitet, zu verfälſchen. Du aber preiſeſt mir vielleicht die Kirche der Uebelthäter an, nämlich die der Schreiber und Phariſäer, der Käufer und Verkäufer, die im Propheten der heilige Geiſt ſchon gehaßt, deren Horde nebſt den Wechſeltiſchen Chriſtus aus ſeinem Tempel warf; eben dieſelbe, welche die Gebote Gottes verachtet, und ihre eigene Ueberlieferung ſich gebildet hat, dabei vorgiebt, ſie ſey die eigentliche Chriſtenkirche, da ſie es doch nicht iſt, ſondern lügt; deren Haupt nicht Chriſtus, ſondern Satan, und deren Vollendung die Flamme der Hölle iſt.

Legat. Eine Kirche, als deren Oberhaupt wir den römiſchen Pabſt erkennen, für eine andere denn die Kirche Chriſti erklären, iſt eine höchſt ruchloſe Religion und Ketzerey. Am Evangelium ſelbſt iſt kein

Jota verändert worden, auch leſen und ſingen wir's ja tagtäglich. Nur hat es von jeher ſchwer gehalten, unſere Sitten ihm ganz anzupaſſen, und es iſt nur Vollkommenen gegeben, und zwar jenen Wenigen, welche den Apoſtelzeiten näher waren. Denn wo ſiehſt du jetzt einen, der es in der Vollkommenheit ſo weit gebracht hat, daß, wenn ihm das Gericht den Mantel abſpricht, er auch den Rock noch dazu hergebe? Daß, wenn er auf den einten Backen geſchlagen wird, er auch den andern noch dazu herſtrecke? Daß er die Feinde liebe, für ſeine Verfolger bete, denen, die ihn haſſen, wohlthue, in Summa: daß er ſeinen Herrn dermaßen aus ganzem Herzen, und von ganzer Seele liebe, daß er alles andere darüber vergißt; endlich, daß er ſeinen Nächſten wie ſich ſelbſt liebe. Vielmehr iſt es jetzt erlaubt, Gewalt mit Gewalt abzutreiben, für ungerecht entriſſenes Gut vor Gericht uns herumzuzanken, mit dem nemlichen Maas wieder einzumeſſen, womit die Menſchen uns zugemeſſen haben, und wenn auch eben nicht den Feind zu haſſen, doch ihn auch nicht zu lieben, noch einige Gemeinſchaft mit ihm zu pflegen; außer Gott auch Geld für zweifelhafte Fälle des Lebens zu ſuchen, für die Zukunft mit aller menſchlichen Sorgfalt bekümmert zu ſeyn. Wenn wir daher das Evangelium nur recht und ernſtlich im Herzen wollen, dürfen auch ſelbſt die Unvollkommenen nicht gänzlich verzweifeln.

Der Knabe. Wenn du vom Volke redeſt, glaube ich es dir. Doch weiß ich, blos die Lauen verachten den Herrn, die Eifrigen ſehnen ſich mächtig nach ihm. Die ganze Schuld daher, warum die Religion Chriſti ſo gewaltig ihre Kraft verloren, laſtet auf jenen, welche den Stuhl Moſis und die Stellen der Apoſtel eingenommen; denn nach ihnen hat das übrige Volk gänzlich ſein Leben gebildet. Wenn nun daher in ihnen noch ein Strahl des Lichtes geweſen, würde wahrlich keine ſo große Finſterniß den chriſtlichen Erdkreis verdunkelt haben.

Legat. Laſſen wir's nun gut ſeyn. Du begreifſt alſo, Henno! daß ich der oberſte Nuntius des oberſten römiſchen Biſchofs durch ganz Teutſchland, mit unumſchränkter Vollmacht bin?

Henno. Ich begreif' es.

Der Knabe. Ich begreiſe es auch, daß du die allgemeine Peſt, welche alles mit ihrer Seuche beſtecket, biſt.

Legat. So vernimm denn, was ich noch alles durch dieſen Namen vermag.

Henno. Ich höre.

Der Knabe. ουδεν υγιες.

Legat. Was ſagſt du?

Der Knabe. Nichts. Fahre fort, o Herr!

Legat. Als der chriſtliche Glaube ſich ſchon weit und breit durch den Erdkreis verbreitet hatte, wurden viele Prieſter und Diakonen über die Kirchen geſetzt. Sie geriethen jedoch häufig unter ſich in Hader und Streit, und um nun Mittel gegen Spaltungen zu finden, wählten die Kirchen einen einzigen, der über allen andern ſtehen ſollte, damit nicht jeder die Kirche Chriſti auf ſeine Seite ziehen, und ſie zerſtören könnte. Dieſen Diakon, der mit höherem Rang alſo bekleidet worden, nannten ſie Biſchof; gleichwie ein Kriegsheer ſich einen Feldherrn giebt, alſo nannten die Diakonen den aus ihrer Mitte Gewählten einen Archidiakon. Es mag nun dieſer wo immer entweder zu Rom oder Jeruſalem, oder Konſtantinopel, Karthago oder Alexandrien, oder irgendwo ſich aufhalten, genug er hat das nemliche Verdienſt, die nemliche Prieſterwürde, dieſelbe Macht, die ihm Untergebenen zu warnen, zu züchtigen, und zu ſtrafen. Ich jedoch kann im Namen des Pabſtes, welcher den erſten Rang und die höchſte Gewalt alleinig ſich anmaßt, alle diejenigen, welche ihrem eigentlichen Biſchof nicht unterwürfig, oder ſeinem Urtheilſpruch ſich entziehen wollen, entweder aus Furcht vor Unglimpf oder was Urſache immer, durch Dazwiſchenſtellung meines Anſehens an einen andern Richter nach Gutdünken verweiſen, ja ſelbſt aus eigenem Antrieb Leute dem ordentlichen Gericht des Biſchofs entziehen und andern Richtern, wie ich es für gut finde, übergeben. Verſtehſt du das Henno?

Henno. Nicht ganz, oder iſt es vielleicht ſo gemeint, daß z. B. Jemand, der mir als Schulzen zu Gericht ſtehen muß, von dir, wenn er die Widerpart beſſer verläumden zu können hofft, mir entzogen, und alle Gewalt, Unterſuchung und Strafe gegen den Verläumder mir genommen werden kann.

Legat. Gerade ſo. Du haſt es richtig aufgefaßt. Ich befreie ihn von dem Untergericht, und ſtelle ihn vor eine obere Behörde.

Der Knabe. So viel ich verſtehe, dreht ſich die Sache um den Punkt: man muß dieſem Geld verſchaffen, und dann läßt er ſich ſelbſt zur Beförderung von Spaltungen brauchen. Dies ſcheint mir das gleiche zu ſeyn, wie wenn ich den Schafen verbieten wollte, dem Hirten zu gehorchen, die Kinder hindern, ihren Eltern — die Schüler, ihren Lehrern — die Bürger, den Obrigkeiten — die Knechte, ihren Herren Folge zu leiſten. Wenn wir nun dies zugeben wollten, ſo find' ich nach meiner Ueberzeugung keinen Grund, warum wir ferner dieſer machtloſen Biſchöfe bedürften, die wir hier bei uns mit ſo großem Koſtenaufwand unterhalten müſſen. Der römiſche Pabſt und ſeine Legaten werden, da den Biſchöfen die Unterſuchung der Zwiſte unter den Ihrigen aus den Händen gewunden iſt, ſelbſt die biſchöflichen Funktionen ausüben, d. h. Superintendenten ſeyn wollen. Wenn dieſe uns Richter nach ihrem Belieben zu inſtalliren ſich unterſtehen, wird man in Zukunft keine Offizialen, noch biſchöfliche Vikarien, noch Fiskalen, noch Weihbiſchöfe mehr nöthig; der Prieſter keinem Biſchof, der Diakon keinem Prieſter mehr etwas nachzufragen haben; alles wird vermiſcht, und durch einander geworfen werden können, und der ganze übrige Reſt von Disciplin in der Kirche kann zum Teufel gehen. Das iſt es auch, was die Afrikaniſchen Synoden mehrfach dem römiſchen Pabſt geſchrieben, als er ſolch zwingherriſche Foderungen an ſie ſtellte; ſie erklärten ihm, mehrere Augen ſähen beſſer, als ein Aug, mehrere Gerichte erkennten mit mehr Umſicht, als ein einziges, kein Hirt kenne die Schaafe beſſer, als der eigene; es ſey beſſer, ſie zu weiden, ſanft ſchaaren, falls ſie krank, ſie zu pflegen, gegen den einbrechenden Wolf ſie zu vertheidigen.

Legat. Eben ſo die Gewalt, Eidſchwüre zu löſen, welche auf Verträge, Urkunden und Obligationen aller Art, ausgenommen die der apoſtoliſchen Kammer ausgeſtellten, geleiſtet worden.

Henno. Ich kenne viele, welche in Feindeshaft ihr Ehrenwort abgelegt, dem Gläubiger zur beſtimmten Friſt die Schuld zu zahlen verſprochen, dem Vaterland, den Gemeinweſen, Königen, Kollegien, Anverwandten Eide der Treue abgelegt haben, dieſe kannſt du davon entbinden?

Legat. Allerdings. Und wenn es ſelbſt ſolche giebt, die zu Prieſtern ſich einkleiden ließen, oder ins Kloſter traten, und ihren Erbtheil an väterlichen Gütern ihren Brüdern abtraten und förmlich darauf entweder durch Eidſchwur, Handſchrift oder Sigill verzichteten, ſetz' ich ſelbſt dieſe, nachdem ich ihren Eid aufgehoben, in den vorigen Stand ein, und gebe gerichtlichen Klagen Platz. Denn es ſcheint mir unbillig, daß Geiſtliche ihrer Güter beraubt werden, und Profane die Güter der Kirche beſitzen.

Der Knabe. Verruchter Hunger nach Gold, wozu treibſt du nicht die Menſchenbruſt? Eine Sache iſts, die den Teutſchen vor allen übrigen Nationen den Vorzug giebt, die *Treue* und *Standhaftigkeit*. In Wort und That ſchützen und vertheidigen wir dieſelbe, halten ſie dem Feinde ſelbſt, und ſorgen, ſelbſt wenn wir ſie beim Trinkgelage zugeſagt, heilig und unverletzt; für ſie haben wir oft wohl Vaterland, Eltern, Gatten, Kinder verlaſſen, und ſind in Verbannung, Kerker und Tod gegangen. Und *dieſe Treue* wollen uns jene neuen Apoſtel durch ihre Bullen nehmen, an ihrer Statt die *Treuloſigkeit* einführen? Denn was wird, wenn einmal die Bande der Treue gelöſt ſind, anders mehr übrig bleiben, als die Treuloſigkeit? Fürwahr ich glaube, ſie möchten auch von uns das geltend machen, was lange zuvor ſchon von ihnen geſagt wurde: Dies iſt jenes Volk, welches die Stimme des Herrn ſeines Gottes nicht gehört hat, noch Unterweiſung angenommen; Treu und Glaube iſt zu Grund gegangen, und in ihrem Munde nicht mehr zu finden. Ja ich bin der Meinung, kein Tyrann habe je gegen die Teutſchen, dieſes Böſe einführen wollen, was unſere Apoſtel nun, gleichſam im Geiſte des Antichriſts, thun. Zwei Sachen namentlich ſind die Hauptſtützen der Treuloſigkeit: *lügen*, und *betrügen*; dieſe fügen den Sterblichen eben ſo groſſen Schaden zu, als ihm Treu und Glaube Heil gewähren. O alte Römer- und Heidentreu! o nie genug geprieſener Markus Regulus, o Chriſtenbund, o Petrus, o Chriſtus, habt ihr wohl je ſolche Grundſätze dem Menſchengeſchlecht gelehrt? Sind es euere Gebote, daß wir in eine mehr als puniſche Treuloſigkeit uns vermummen? daß wir den Eidſchwur kraftlos machen, lügen und betrügen lernen, den beim Gelöbniß angerufenen Namen Gottes eitel und läſterlich nennen, wenn jene zwei Sachen vorausgehen? Das wird, ich bin es innigſt überzeugt, kein Teutſcher, noch je ein anderer Chriſt überhaupt begehren wollen, der Treue entbunden und als Meineidiger legitimirt werden zu wollen. Wie mißgeſtaltet aber iſt nicht erſt jene apoſtoliſche Kammer, der wir allein Wort zu halten, allein den Eid zu bewahren ſchuldig ſind. Iſt ſie etwa über die öffentliche Treue erhaben? iſt ſie größer als Chriſtus? Ich hörte viele ſchon Abſcheu, viele Verwünſchungen gegen ſie ausſtoßen; und daß ſie verworfener und grauſamer denn alle Kerker der Tyrannen ſey. Dieſe nemlich halten nur die Leiber in eiſernen Ketten, jene aber verſtricken die Geiſter ſelbſt in unſichtbare Ketten, und übergeben ſie böſen Dämonen. Ich halte ſie für die nemlichen, in welche die päbſtlichen Gelder hingetragen werden. Wir ſind alſo blos dem Pabſte den auf die Bezahlung von Geldern geſchwornen Eid zu halten ſchuldig; Chriſtus ſind wir es nicht. Wenn ein Teutſcher etwas einem Teutſchen bei dem Himmel zugeſchworen, kann er von dieſem perfiden Legaten um ein kleines Sümmchen ſich loskaufen? Ihr Götter, wendet ſolch eine Peſt von uns ab. Auf, ihr Teutſche! bringt geſchwind Feuerbrände, ſpannt die Segel, treibt die Ruder. Was ſoll ich länger bei dieſem allerſchändlichſten Friedensſtörer, dieſem Tumulterreger den gehörigen Anſtand beachten. Sieh' her, mein teutſches Volk, ſieh, was nicht der Geiz thut, zu was er nicht verleitet. Einſt war unter deinen Edlen der lobebare Brauch und eine alte preiswerthe Sitte, (gegen die auch während dieſer Epoche niemals angekämpft worden, außer da, wo Betrügerei ſo ſtark um ſich griff, daß von Recht und Billigkeit kein Schatte mehr vorhanden) es war, ſage ich, Sitte: wenn einem Vater, namentlich von Macht und Reichthum, ſehr viele Kinder beſcherrt waren, pflegten die erſtgebornen Söhne, um zu verhindern, daß die Herrſchaften, Gebiete, und väterliche Güter nicht in eine Menge ſehr kleiner Theile zerſplittert würden, daß Brüder nicht die Brüder zu Dürftigkeit und Mangel zwängen, noch die größten Zwiſtigkeiten, ungeheure Empörungen, und grauenvolle Kriege entſtänden, die Hauptmaſſe des ganzen Vermögens zu übernehmen, um ihre Kinder ohne Noth, ſtammgemäß und anſtändig erziehen laſſen, und den Stamm aufrecht halten zu können. Zur Erhaltung der Uebrigen ward von dem Vermögensſtock eine gewiſſe Summe feſtgeſetzt, auf daß auch ſie nicht um den väterlichen Theil, und um ihr Erbgut ganz gebracht würden. Und damit auch ihnen zu Reichthümern und Würden der Weg nicht verſperrt ſey, wurden durch umſichtige Fürſorge unſerer Altvordern, und vermög ihrer Frömmigkeit gegen Gott den Höchſten und Beſten Domſtifter gegründet, Prälaturen errichtet (dieſe letztern würden uns die laſterhafteſten Romaniſten nicht ſo vor dem Maule wegnehmen, wenn wir Teutſche anfingen, ein Herz zu zeigen, wenn wir das wagen würden, was jener ſechſte Alexander dem aus Teutſchland zurückkehrenden Raimund bereitete, was Julius II. (welcher zugleich den Julius und den Julian ſpielte) dem Bernardino drohte, der uns ebenfalls unter dieſem Namen ausplünderte). Wenn nun, um auf unſern Punkt zurück zu kehren, dieſe (wie jedermann bekannt) mit reichlicher Ausſteuer ein ſolches Bisthum erhalten, oder zu andern dergleichen Würden gekommen waren, pflegten ſie vom übrigen Erbgut zu Gunſten der Ihrigen abzuſtehen. Das Gleiche geſchieht auch gewöhnlich bei den Frauen und Jungfrauen, die ins Kloſter treten. Heut zu Tage aber, da nichts mehr die Habſucht genugſam ſtillen kann, und namentlich die Mönche und Nonnen, deren unerſättlichen Geiz wir täglich mehr erſehen, zu Haupttriebfedern ſich hergeben, wird dieſer, unter den ſchlimmſten Vorzeichen zu uns geſchickte Satans-Legat Brüder gegen Brüder anreizen, zu Wiedergewinnung des vollen Vermögenstheiles die Klage wegen repetundarum, wird dieſer Höllenkaiſer in die Trommete zu jedem grauſamen Krieg, grimmigen Haß, und ſchmählich kläglichen Tode, gleichſam als zu einem Schlachtſignale ſtoßen. Blickt einmal am hellen offenen Tage um euch her, ihr Germanen, denen auch einmal, aber ſpät das Hirn anfängt zu wachſen, indem ihr lange Zeit zuvor kein's gehabt. Entſcheidet, ob dies ein Geſchäft für einen apoſtoliſchen Legaten, einen Boten des Lichts, einen Engel des Friedens, oder nicht vielmehr für den verrufenſten Wicht, für einen Störer des Friedens, einen böſen Dämon und einen ſolchen ſey, den des Geldhungers wegen alle Furien herumtreiben.

Legat. Was ſchmollſt du da ſo heftig?

Der Knabe. Es will mir nicht ſonderlich gefallen, daß Teutſchland ſeine angeborne Treue, und überhaupt ſeine alten Sitten durch dich verlieren ſoll, und gäbe viel darum, was du ſo eben geſagt, nicht gehört zu haben.

Henno. Es werden ſich gleichwohl ſolche finden, die auch dieſes begehren werden, und denen dieſe Grundſätze herrlich in ihr Spiel taugen; ich will dir auch dieſe zuſenden.

Der Knabe. Kein Biedermann, kein Chriſt wird es thun.

Legat. Sey es; wenn es nur einige ſind. Mir iſt aber auch Macht gegeben apoſtol. Protonotarien, und Acolythen des Pabſtes zu ernennen.

Henno. Was ſind dies für Leute?

Der Knabe. Ohne Zweifel ſchlimme Eyer eines ſchlimmen Raben.

Legat. Es ſind diejenigen, welche durch ihre ſchwarzen Hüte kenntlich, keinem Biſchofe außer dem Pabſt unterwürfig ſind, und von keinem andern Gericht als dem apoſtoliſchen in Rom zur Verantwortung gezogen werden können.

Der Knabe. Hab' ich's nicht errathen? Das ſind jene Menſchen, die ungeſtraft des Böſen in Menge verüben, die während ſie alles mit Verläumdungen beeinträchtigen, ſelber in ſichern Hort ſich begeben, und von den päbſtlichen Flügeln umſchirmt von keiner Strafe erreicht werden können; die, wenn ſie mit Betrügereien und Heucheleien Schulden wie Waſſerberge aufgehäuft, ihre Gläubiger trefflich zum Schweigen zu bringen wiſſen, indem ſie auch dazu ſchon wieder Kunſtgriffe ausgedacht.

Legat. Ich mache auch Doctores.

Der Knabe. Sage lieber, Schmerzen. (dolores)

Henno. Ich weiß, daß unſer Paſtor es ſicher gerne wäre; alles hält ihn wenigſtens für einen gelehrten Mann, denn ſeine Reden ſind ganz lateiniſch; dem will ichs anzeigen, und ihn dazu aufmuntern.

Der Knabe. Giebſt du ihnen auch Weisheit und Gelehrſamkeit dazu?

Legat. Wenn ſie nicht früher dieſelbe gehabt, kann ich ſie ihnen wahrlich nicht geben, doch beſitzt im allgemeinen Wiſſenſchaften mancher dieſe Gnade nicht beſonders, denn wir ſehen oft die allerunwiſſendſten Narren mit dem rothen Huth beehren. Wenn ich Gewalt hätte, den Geiſt der Sprachen, den Geiſt der Wiſſenſchaft und der Weisheit auszutheilen, würd' ich nicht ermangeln, für die Arbeit mich angemeſſen belohnen zu laſſen.

Der Knabe. Ich glaub' es dir gerne. Auch ich habe neulich einige geſehen, die von Rom zurückkamen, und daſelbſt Doctores geworden, und eben ſo einige, die der Kaiſer dazu gemacht. Dieſe haben aber weder Sprache, noch Wiſſenſchaft, noch Weisheit los, ja ſie ſollen kaum die erſten Elemente der Wiſſenſchaften durchgenommen haben, folglich noch Abcſchützen ſeyn. Auch dies iſt eine Kunſt mehr, Geld zu angeln, wenn man Dummköpfen Auszeichnungen giebt.

Legat. Ich ſchaffe auch Pfalzgrafen und Notarien.

Der Knabe. Gott ſtrafe mich, du kannſt eine Menge dir ganz gleicher Kreaturen erſchaffen. Vielleicht auch Fledermäuſe und Kardinäle.

Henno. Was ſind dies für Pfalzgrafen? iſt denn der Churfürſt mit ſeinen Brüdern geſtorben? Traun! Der wird dich für einen Gott halten, wem du immer dieſe mächtige Fürſtenwürde verliehen haben ſollteſt.

Legat. Du verſtehſt das Ding nicht recht; ich übergebe ihnen blos die Ehrenzeichen in Waffen beſtehend, und den Adel: woher ſie ſich Reichthümer verſchaffen wollen, müſſen ſie ſelbſt zuſehn. Falls ſie aber ſolche haben, ſo erlaub' ich ihnen zu einem glänzenden Auftreten im Leben ſie zu gebrauchen; wenn ſie Pferde haben, dürfen ſie reiten, haben ſie keine, mögen ſie zu

Höfe erben. So habe denn auch ich dies Privilegium, und kann einen jeden, der ſelbſt von dunkler Herkunft iſt, adeln.

Der Knabe. Ich hörte ſonſt früher, der wahre Adel werde nur durch Tugend, große Thaten, und Tapferkeit im Kriege erworben. und jetzt ſoll man ihn um Geld kaufen können?

Legat. So wechſeln die Zeiten.

Henno. Ich weiß nun ſicher, daß dem zu Folge ſehr viele ihn anſchaffen werden, wenn ſie auch wüßten, daß ſie vor Hunger beynahe zu Grunde gehen würden; eine ſolch' unleidliche Laſt iſt es nun, Bauer zu ſeyn. Hier, o Herr! kannſt du dich freuen, einen bedeutenden Schnitt zu machen. Nur davor möcht' ich deine Heiligkeit warnen, keine Notarien zu machen.

Legat. Warum die nicht?

Henno. So viel nemlich zu uns kommen werden, dürfen gewärtig ſeyn, aufgegriffen, in einen Sack geſteckt, und ins Waſſer geworfen zu werden?

Legat. Wie? apoſtoliſche Notarien?

Henno. Darum kümmern wir uns nicht, ob es legatiſche, oder apoſtoliſche ſind; genug, ſie müſſen ſchwimmen.

Legat. Und wer unterſteht ſich der Urheber ſolcher Frevelthat zu ſeyn?

Henno. Der Fürſt ſelber; denn ſie werden als Störer der Ruhe und des Friedens, und als nichtswürdige Menſchen angeſehen.

Legat. Alſo alle?

Henno. In der That alle, ſo viel ihrer zu uns kommen.

Legat. Ich abſolvire, um weiter zu kommen, auch jene, welche von darum aus der Gemeinſchaft der Gläubigen ausgeſchloſſen werden, daß ſie Hand an Prieſter und Prälaten gelegt.

Henno. Wie viel müſſen dieſe geben?

Legat. Nicht mehr als 30 Dukaten.

Henno. Sehr gut. Es hauſt ein Pfaffe in unſerer Nähe, welcher eine Menge Menſchen plagt, mehrere bereits verwundet hat, und ſchwere Unbill ohne Schonung gegen jedermann verübt. Weil man ihn aber für eine geweihte Perſon anſah, getraute man ſich nicht recht ihn zu ſtrafen. Vor ſeiner Geilheit iſt kein Eheweib, noch Mädchen ſicher. Wenn man nun dieſen umbringen, und für 30 Dukaten losgeſprochen werden kann, darfſt du ſicher ſeyn, daß ſie ihn umbringen werden, und die 30 Dukaten ſind in deinem Beutel.

Legat. Ich befehle euch gerade nicht ihn umzubringen, kommet ihr aber einſt damit, ſo abſolvire ich euch. Dem Reuigen ſteht der Platz immer offen.

Der Knabe. Herrlich! Herrlich! Chriſtus verbot jemanden ſeinetwillen anzutaſten; dieſer befiehlt ſogar, um das Geld zu bekommen, jemand umzubringen. Es dürfen ſich alſo auch die Biſchöfe nicht ferner damit groß machen, daß ſie geheiligte Perſonen ſeyen, auch gegen ſie kann man auf dieſe Weiſe die Waffen erheben; denn ein Biſchof, die Weihen ausgenommen, iſt ja nicht mehr als ein Prieſter, wie du ſelbſt es in Schweden trefflich dargethan, da du auf einen Wink und ein ſchmeichelnd Wort des Tyrannen daſelbſt den Mörder des Erzbiſchofs alſogleich losgeſprochen haſt.

Legat. Ich mache auch illegitime legitim, und breche für jedwegliche Ehrenſtelle Bahn.

Der Knabe. Bis dahin hörte ich, daß der Kaiſer blos dazu Befugniß habe; hat alſo der Pabſt dies auch an ſich gezogen?

Legat. Jener übt das Recht gegen Weltliche, ich hingegen bei Chriſtlichen aus. Ich verſchaffe ferner auch ſolche, die an ihren Gliedern verſtümmelt ſind, durch apoſtoliſche Briefe das Recht, zu den Altären Chriſti erben zu dürfen.

Der Knabe. Dies war einſt im alten Teſtament, als Gottes unwürdig, verboten; der heilige Vater aber verkauft auch hiezu um Geld die Erlaubniß. Unſer Pfaffenpöbel iſt nemlich im Durchſchnitt zu allem möglichen Böſen geneigt, namentlich zur Unwiſſenheit, Völlerei und Hurenwirthſchaft. Nun kommt körperliche Verſtümmelung hinzu, das allerſchmählichſte, was man an ihnen finden kann. Da die Prieſter ſchon von dieſem Schlage ſind, was ſoll man vom übrigen Volke erwarten? Ueberall alſo blinde und lahme Führer von blinden und lahmen Leuten. Solch köſtliche Geſchenke bietet der allerfrömmſte Legat hier zur Ehre **Gottes** dar. Es ſcheint dieſer auch ganz ſchon darauf hinzudeuten, wenn er ſprach: Ihr Prieſter verachtet meinen Namen, indem ihr beſudelte Brode, und Blindes, Lahmes und Faules zum Opfer mir darbietet. Darunter verſtand er jene, welche das Sakrament Chriſti durch ihre Körper ſchon verunreinigen, deren Seele aber gleichfalls **lahm** iſt, da ſie mit zweideutiger Geſinnung zum Gebete ſich anſchickt, **lau** in der Tugend und Gotteswеisheit, **blind** endlich, da ſie nicht mit dem Lichte Chriſti ſich erleuchtet, noch ihr Auge im Evangelium widerſtrahlt. Es wundert mich nun nicht mehr, daß ſelbſt derjenige, welcher der oberſte Biſchof ſeyn will, ebenfalls für blind gilt, oder wenn er auch noch etwas ſehen ſollte, ſeine Augen ſich ſo umdunkeln, daß er im Tempel des Herrn ſelbſt die Leuchte des Herrn nicht mehr erkennt.

Legat. Es iſt eine alte Verordnung, daß keiner um die Würde des königlichen Prieſterthums ſich bewerben ſolle, der nicht das 24ſte Jahr erreicht habe; wenn nun aber jemand zu mir kömmt, der blos 21 Jahre zählt, den diſpenſire ich mittelſt apoſtoliſcher Briefe alſo, daß er ungeſtört die erſte Meſſe leſen kann.

Henno. Dies mag ich leichter faſſen; auch kann ich wohl begreifen, daß es für unſere Söhne von großem Vortheil ſeyn wird, denn wo ich hinſehe, haben es die Eltern gar zu gerne, wenn ihre Söhne Pfaffen werden.

Der Knabe. Wohl läßt ſichs leicht begreifen, was das Geld alles thun kann. Dieſer Gottesläſterer begnügt ſich nicht damit, Blinde, Lahme und aller Art Krüppel und Befleckte zum Altare des Herrn hinzuſchwärzen: er wird zuletzt noch Kälber hinbringen, an denen, wie wir wiſſen, der Geiſt Gottes eben nicht ſonderliches Wohlgefallen trägt. Ich erinnere mich noch als Knabe gehört zu haben: Prieſter (presbyter) bedeute für uns einen Aelteſten, ein Geiſtlicher ſey der Herold des göttlichen Willens zu den Menſchen, und Vermittler zwiſchen ihnen und Gott. Das übrige Volk werde daher angehalten, über das Geſetz ſie zu berathen, denn des Prieſters Lippen — ſagt der Prophet — bewahren Weisheit, und ſie werden das Geſetz aus ſeinem Munde vernehmen. Aus dieſem erhellt nun, daß, wenn jemand Prieſter iſt, er das Geſetz des Herrn wiſſen muß; wenn er das Geſetz aber nicht weiß, ſo giebt er ſich ſelbſt blos, daß er kein Prieſter des Herrn ſey. Auch Paulus verlangt von einem Prieſter, daß er weiſe, und in der Sprache des Glaubens redlich unterrichtet ſey, damit er durch eine geſunde Lehre andern Rath ertheilen, und die Widerſacher zum Schweigen bringen könne. Wie können nun aber dieſe Prieſter ſeyn, da ſie noch Knaben ſind? wie nur weiſe und gelehrt, da ſie, abgerechnet, daß ſie eine ſchlechte und höchſt ungelehrte Erziehung genoſſen, den wiſſenſchaftlichen Unterricht, der kaum mit der angeſtrengteſten Mühe, mit Hülfe der gelehrteſten Männer, und nach Jahren kaum erworben wird, im Geringſten nicht zu haben? Wie könnten dieſe über das Geſetz Auskunft geben, da ſie noch gar nicht wiſſen, was das Geſetz des Herrn, und ſein reiner und unbefleckter Wille ſey? O Zeiten! o Sitten! o Gefunkel des Geldes! Es iſt wirklich ein Wunder, daß die chriſtliche Religion noch nicht untergegangen. So habe ich erſt neulich gehört, daß in Frankreich ein Knabe von kaum zwölf Jahren Kardinal geworden; hier wird alſo keine Menſchenſatzung, ſondern eine göttliche des Geldes willen gefälſcht.

Legat. Wenn jemanden die Betſtunden in ſeinem Bisthum allzubeſchwerlich vorkommen, erlaub' ich ihm, nach römiſchem Styl ſie zu halten.

Der Knabe. Sehr ſchön, der römiſche Styl heißt nemlich: gar nichts beten. Ich lobe übrigens auch die unſrigen von darum nicht, daß ſie mit ſo ſaurer Mühe, durch Pſalmen, die ſie ſelbſt nicht verſtehen, dem lieben Herrgott die Ohren betäuben, alſo daß er nicht weiß, ob ſie ihn läſtern oder wirklich als Flehende anbeten. Es liegt auch im Geiſte evangeliſcher Lehre, nicht viele Worte zu machen, wie es die Heiden thun. Die Romaniſten haben ſich dies ſo gut gemerkt, daß ſie lieber ſtatt zu ſündigen und Heiden zu werden, beinahe gar nicht beten, daher es unter ihnen ſelbſt, wie unter dem Chriſtenvolke überhaupt zum Sprüchwort wurde: ſie beten mit dem römiſchen Stuhl, einer Sache mithin, die weder betet, noch beten kann, weil ſie leblos iſt.

Legat. Wenn Prieſterſtellen, oder, wie ſie's nennen, Pfründen ſich eröffnen, kann einer, der darauf ein Recht ſich verſchaffen will, um 4 Mark puren Silbers es erhalten; oder ſo jemand eine ähnliche, die er ſchon beſitzt, mit einer andern vertauſchen, oder ſie gegen

Penſion abtreten will, muß er ſich nothwendig an mich wenden.

Henno. Von dem allen verſtehe ich nichts.

Der Knabe. Das wundert mich gar nicht. Dagegen verſteh' ich's ſehr wohl, indem ich in das Nähere dieſer Käufe und Verkäufe eingeweiht bin. Dieſer Simon iſt wirklich nicht allein Simon. Ich kenne eine große Zahl der aller leidenſchaftlichſten Simons. Wenn du Geld haſt, kannſt du ohne viele Mühe und Geſchäfte alles, wornach dich gelüſtet, bey den Fuggern feil geboten finden, und von den Romaniſten es einhandeln. Auch diejenigen Pfründen, welche bedeutenderes Einkommen abwerfen, behält ſich der Pabſt zum beliebigen Verkauf zurück. Denn ſie bezahlen jene ſogenannten Annaten. Und damit wir gar nichts übrig haben, das ihnen nicht auch zur Beute wie die Schaafe den Wölfen wird, ſo ſchickt er zum Verkauf der minder ergiebigen dieſe Leute zu uns her. An allem dem, was auf dieſe Weiſe vorgeht, iſt unſere Schlaffheit ſchuld, denn wir ſchlafen ruhig auf beiden Ohren. Warten wir nun noch eine Weile zu, und laſſen wir ſie noch weiter um ſich greifen, ſo werden ſie uns zuletzt noch unſere Kleider am Leibe, ſo es ihnen gut däucht, verkaufen, und unſere Weiber dazu. Wann aber iſt jemals eine ſchlimmere Finte, als die Penſionen, ausgebrütet worden, die im Grunde weiter nichts, als der Vorhang ſind, hinter welchem ſich der Simon, welcher an Chriſti Statt nun den erſten Rang in der Kirche behauptet, ſich verbirgt?

Legat. Haſt du nun, Henno, meine Machtvollkommenheiten alle im Gedächtniß aufbehalten?

Henno. Mit allem Fleiß, Herre!

Legat. Wohl, ſo mach, daß ich die Früchte deines Eifers bald verſpüre!

Der Knabe. Ich werde ihm als Regiſter dienen; ich fühle mich umſtändlich von dir in Allem unterrichtet.

Legat. Deine Kuh, Henno, brauch' ich nicht; verkaufe ſie, und bringe mir das Geld hieher!

Henno. Ich will es thun.

Legat. Aber bald; ich werde inzwiſchen dir die Bulle ſchreiben, und beſiegeln laſſen. Sobald das Geld anlangt, wirſt du ſie fertig finden.

Henno. Ich gehe gleich. Gehabt euch wohl, o Herr!

Legat. Lebt wohl.

Der Knabe. Nun ziehe ſchnell deiner Wege, Henno!

Henno. Das will ich thun. Lebe wohl, Bruno. Gott vergelte dir deine Verdienſte um mich tauſendmal.

Der Knabe. Leb wohl!

An dem Leſer.

Sollteſt du mitunter Anſtoß genommen haben, — ſey billig geneigter Leſer. Die Unwürdigkeit der Sache ließe wohl noch ſchärferes zu. Leicht ſind dieſe Zeilen niedergeſchrieben worden, wie ſie aus dem Herzen floſſen, bald wuchſen ſie zu größerm und wichtigerem Umfang an. Alle meine übrigen Mitbürger haben geſchworen, auf die gleiche Weiſe ſo lange loszuziehn, bis die Kirche Chriſti von ihren unleidlichen Drangſalen erlöſt, Teutſchland wieder zu ſeinem Gelde kommen, und eine ächte Religion von ihnen erhalten wird. Indeß enthalte dich, während du dies lieſeſt, des Lachens, weine lieber!

II.

Geſprächbüchlein
ſehr
luſtigen Inhalts
genannt:
der durch den heiligen Petrus von der Himmelspforte zurückgewieſene Pabſt Julius II.

Unterredner:
Julius II., ſein Genius und Petrus.

Pabſt Julius II.

Ey zum Henker! was iſt denn das? Ich kann ja die Thür nicht aufſchließen. Was gilt's, man hat das Schloß verändert, oder gar verdorben!

Genius. Mir ſcheint vielmehr, du haſt den rechten Schlüſſel nicht mitgebracht, denn die Schlüſſel zur Geldkiſte und zu dieſer Thür ſind zweyerley. Warum haſt du nicht beyde mitgebracht, den du bey dir haſt, iſt nicht der Schlüſſel der Wiſſenſchaft, ſondern der Gawalt.

Julius. Ich hatte nie mehr, als dieſen Einen, und wenn ich den habe, wozu taugte mir jener?

Genius. Zu nichts weiter, wie mich däucht, als daß wir nicht hier bey der verſchloſſenen Thür ſtehen dürften.

Julius. Die Galle verzehrt mich. Ich will pochen. Holla! Holla! Sogleich öffne jemand die Thür! — Was ſoll das bedeuten! Kömmt niemand? Was zaudert denn der Pförtner ſo lange? Ich glaube, er ſchnarcht, und hat ſich weidlich voll getrunken.

Genius. Wie doch der Mann jeden nach ſich mißt!

Petrus. Gut, daß wir eine diamantene Pforte haben! Sonſt hätte der Lärmmacher draußen ſie ſchon eingeſtoßen. Es muß irgend ein Rieſe, oder ein Stadt- und Landverwüſtender Satrape ſeyn. Doch Gott im Himmel! was rieche ich da für Unflath? Ich will die Thüre nicht gleich öffnen, ſondern hier durch das Gitterfenſter ſehen, was es für ein Unthier iſt. Wer biſt du? oder was willſt du?

Julius. Oeffne, ſo hurtig du kannſt, die Thür! Hätteſt du deine Schuldigkeit thun wollen, ſo wärſt du mir mit dem ganzen himmliſchen Hofſtaate entgegengekommen.

Petrus. Ziemlich gebieteriſch! Aber ſage mir zuvor, wer du biſt!

Julius. Als ob du es nicht ſelbſt ſäheſt!

Petrus. Säheſt? Ich ſehe freylich eine neue, bisher noch nie geſehene Carrikatur. Ein anderer würde ſie einen Unhold nennen.

Julius. Du erkenneſt doch wohl, wenn du nicht ganz blind biſt, dieſen ſilbernen Schlüſſel, wenn du auch nicht weißt, was du aus der goldnen Eiche *) machen ſollſt, und ſiehſt hoffentlich die dreyfache Krone, und den Mantel, der um und um von Edelſteinen und Gold ſchimmert.

---

*) Goldne Eiche, iſt eine Anſpielung auf Julius II. Familienwappen. Ciaconius (Vitae, et Res gestae Pontifi-

Petrus. Den ſilbernen Schlüſſel erkenne ich zwar ſo ziemlich, aber weiter auch nichts, und auch der gleicht denjenigen nicht ſehr, die mir einſt jener wahre Hirt der Kirche, Chriſtus, gegeben hat. Wie, um aller Welt willen, ſollte mir nun erſt dieſe ſtolze Krone bekannt ſeyn, dergleichen nicht einmal ein barbariſcher König je zu tragen ſich unterfing, vielweniger jemand, der hier hereingelaſſen werden will. Und was könnte vollends dieſer Mantel auf mich für eine Wirkung machen, der ich Edelſteine und Gold, wie verächtlichen Schutt mit Füßen getreten? Doch was ſehe ich? Ich entdecke hin und wieder auf dem Schlüſſel, auf der Krone und auf dem Mantel Kennzeichen des ruchloſeſten Unterhändlers und Betrügers, der zwar meinen Vornamen führt, aber nicht von meinem Inſtitute iſt; Kennzeichen eines Simon, den ich vormals durch den Beyſtand Chriſti herabgeſtürzt habe.

Julius. Packe dich mit dieſen Poſſen, wenn du klug biſt; denn wiſſe, ich bin jener berühmte Julius aus Ligurien, und die zwey Buchſtaben: P. M. *) wirſt du hoffentlich auch kennen, wenn du anders das A b c gelernt haſt.

---

cum Romanorum, et S. R. E. Cardinalium, Romae in folio, pag. 219) belehret uns: Julius II., qui ante Pontificatum Julianus de Ruvere dicebatur, a gente Roborea, vulgo Ruverea inter Subalpinas nobile, genus et gentilitia insignia, quae robore, seu quercu aurea sunt expressa, ducebat.

*) P. M. kann Pestis Maxima, und Pontifex Maximus bedeuten, d. i. die größte Peſt, oder der höchſte Prieſter.

Petrus. Sie bedeuten, glaube ich, Pestis Maxima.

Genius. Ha! ha! ha! Das nenne ich mir einen Wahrſager, der ſein Handwerk verſteht.

Julius. Pontifex Maximus, bedeuten ſie.

Petrus. Sey meinetwegen dreymal groß, und größer, als Merkurius Trismegiſtus! Hier wirſt du nicht aufgenommen, wenn du nicht der beſte biſt; denn das heiſt heilig.

Julius. O! wenn es darauf ankömmt, heilig zu heißen, ſo biſt du um ſo unverſchämter, daß du ſo zögerſt, mir die Thür zu öffnen, da man dich durch ſo viele Jahrhunderte nur den Heiligen, mich aber nie jemand anders, als den Heiligſten genannt hat. Zum Beweiſe ſind ſechstauſend Bullen vorhanden.

Genius. Ja wohl Waſſerblaſen *).

Julius. In denen ich mehr als einmal der heiligſte Herr, und nicht bloß der Heiligſte, ſondern ſogar die Heiligkeit ſelbſt genennt wurde, wie man denn überhaupt von allem, was mir immer zu thun einfiel —

Genius. Auch in der Trunkenheit? —

Julius. — — ſagte, dieß habe die Heiligkeit des heiligſten Vaters Julius gethan.

Petrus. Du magſt alſo von dieſen Schmeichlern, die dich zum Heiligſten gemacht haben, den Himmel fodern, und die, welche dich heilig ſprachen, mögen dir auch die ewige Glückſeligkeit verleihen, weil du doch glaubſt, es ſey Eines, heilig genannt werden, oder es ſeyn.

---

*) Im Original iſt hier mit Bulla, eine päbſtliche Bulle, und Bulla in der vielfachen Zahl, Waſſerblaſen, ein Wortſpiel. Swift in ſeinem vortreflichen Mährchen von der Tonne hat ein ähnliches mit Bull, das im Engliſchen zugleich Bulle und Ochs heißt.

Julius. Du bringſt mich auf. Wenn ich nur hätte fortleben können, ich würde dich weder um deine Heiligkeit, noch um deine Glückſeligkeit beneiden.

Petrus. Die wahre Sprache eines Heiligen! Zwar wenn ich dich vom Fuße bis zum Kopfe betrachte, ſo entdecke ich an dir wohl Merkmale der Gottloſigkeit, aber nicht der Heiligkeit. Denn was ſoll dieſes neumodiſche, ſo unpäbſtliche Gefolge? Du führſt ja beynahe 20,000 Menſchen mit dir, und unter dieſer großen Menge ſehe ich nicht einen, der nur ein chriſtliches Geſicht hätte. Ich ſehe die nichtswürdigſte Rotte von Leuten, welche nach lauter Buhlhäuſern, nach Wein und Schießpulver riechen. Sie ſcheinen mir gedungene Mörder, oder vielmehr Geſpenſter zu ſeyn, welche der Hölle entronnen ſind, um hier den Himmel zu bekriegen. Und du ſelbſt, je mehr ich dich anſehe, deſto weniger finde ich an dir die geringſte Spur eines apoſtoliſchen Mannes. Wie abenteuerlich iſt es, daß du, der du äußerlich als Hoherprieſter gekleidet biſt, zugleich von innen von blutigen, Schauder erregenden Waffen ſtrotzeſt! Ueberdieß, welch ein trotziger Blick! welche verwegene Miene! welche drohende Stirne! welche emporſtehenden und ſtolzen Augenbraunen! Es iſt (ich ſchäme mich es zu ſagen, und der bloſe Anblick erregt mir ſchon Ekel) es iſt dein ganzer Körper mit den Merkmalen der widernatürlichſten und abſcheulichſten Laſter befleckt; nicht zu gedenken, daß du noch ganz betrunken vor mir erſcheineſt. Ueberhaupt hat deine ganze Leibesgeſtalt das Anſehen, als ob du nicht ſowohl durch Alter, oder Krankheiten, als durch Völlerey entkräftet, verwelkt, und zu Grund gerichtet wärſt.

Genius. Das nenne ich mit lebhaften Farben ſchildern.

Petrus. Ich ſehe zwar, daß du mir ſchon lange mit deinem Blicke droheſt: doch das hindert mich nicht, dir zu ſagen, was ich denke. Es däucht mich, daß jener ruchloſe heidniſche Julius verlarvt aus der Hölle zurückgekehrt ſey, um meiner zu ſpotten: ſo ſehr haſt du alles mit ihm gemein.

Julius. Madisi! *)

Petrus. Was hat er geſagt?

Genius. Er iſt böſe. Bey dieſem Worte ſuchte jeder Kardinal ſich aus dem Staube zu machen, ſonſt hätte er den Stock des Heiligſten empfunden, beſonders nach Tiſche.

Petrus. Du ſcheinſt mir die Geſinnung dieſes Menſchen gut zu kennen. Sage mir daher, wer biſt du?

Genius. Ich bin jener große Genius des Julius.

Petrus. Der böſe vermuthlich.

Genius. Wer ich immer ſey, ich bin Julianiſch **).

---

*) Madisi, das in Italieniſcher Sprache eine kräftige Bejahung iſt, und ſo viel als Madie und Madio bedeutet.

**) Im Original ein Wortſpiel mit dem Familiennamen des Julius, Julianus de Ruvera, mit dem Beywort Julianus (Julianiſch) und mit dem Namen des ſo oft verkannten Kaiſers Julian, deſſen Charakter Prudentius, der Verfaſſer des aus dem Brevier bekannten Hymnus: Saluete flores Martyrum, in folgenden Verſen ziemlich unpartheyiſch ſchildert:

Ductor fortissimus armis,
Conditor et legum celeberrimus, ore manuque
Consultor patriae, sed non consultor habendae
Relligionis, amans tercentum millia divum,
Perfidus ille Deo, sed non est perfidus orbi.

Julius. Laß einmal dieſe Poſſen, und mache auf, wenn du nicht willſt, daß ich einbreche! Was braucht es viel? Du ſiehſt, was ich für Gefährten mitführe.

Petrus. Ja wohl! die geübteſten Mörder: doch dieſe Thür mußt du mit andern Waffen erobern.

Julius. Ich bin der Worte ſatt. Gehorche unverzüglich, oder ich werde jenen Bannſtral, womit ich einſt Könige und Königreiche erſchreckte, auch gegen dich ſchleudern! Du ſiehſt, die Bulle dazu iſt ſchon bereitet.

Petrus. Was um des Himmels willen ſprichſt du da von Blitzſtral und Donnerkeil, von Bullen und Ampullen *). Von allem dieſen hat uns Chriſtus nie etwas geſagt.

Julius. Du ſollſt es empfinden, wenn du nicht gehorcheſt.

Weiſer Geſetze, in Worten und Thaten die Stütze des Staates,
Doch nicht der Religion, unzählige Götter verehrend,
Treulos gegen Gott, doch nicht treulos gegen die Menſchheit.

Voltaire ahmte dieſe Schilderung in ſeinem Gedichte über das Geſetz der Natur in folgenden Verſen nach, die Nonnotte mit ſeiner gewöhnlichen Unwiſſenheit tadelte; er wollte den Philoſophen von Ferney verdammen, und traf den Brevierdichter Prudentius:

Julien s'égarant dans la Religion
Infidele à la foi, fidele à la raison,
Scandale de l'église et des Rois le modele,
Ne s'écarta jamais de la loi naturelle.

Das Glaubenslicht mißkennend, aber nie
Die Rechte der Natur beleidigend
Bleibt Julian, der von dem Lehrbegriff
Des Chriſtenthums, doch nie von der Vernunft
Abtrünnig ward, der Gläub'gen Aergerniß,
Der Fürſten Vorbild!

*) Ein Wortſpiel zwiſchen Bullas und Ampullas (hochtrabende Prahlereyen).

Petrus. Wenn du auch vormals einige durch dieſen Rauch ſchreckteſt, hier ſind ſie am unrechten Orte; hier fodert man mehr als Reden: dieß Schloß läßt ſich nur durch gute Thaten, nicht durch Flüche einnehmen. Du dräueſt mir mit dem Donnerkeile der Excommunication? Sage mir doch, wenn ich bitten darf, mit welchem Rechte?

Julius. Mit allem möglichen, da du bloß vom Privatſtande, und nicht mehr biſt, als jeder gemeine Prieſter, ja nicht einmal ſo viel, da du nicht conſecriren kannſt.

Petrus. Vermuthlich deßwegen, weil ich geſtorben bin.

Julius. Eben darum.

Petrus. Aber auf dieſe Art biſt du nicht beſſer daran, als ich, da du auch todt biſt.

Julius. So lange ſich die Kardinäle über die Wahl eines neuen Pabſtes zanken, habe ich noch die Verwaltung.

Genius. So gar nach dem Tode träumt ihm noch von Macht und Anſehen.

Julius. Aber ſo mache einmal auf, ſage ich.

Petrus. Wenn du keine Verdienſte anführen kannſt, ſo richteſt du, wie geſagt, nichts aus.

Julius. Was für Verdienſte?

Petrus. Du ſollſt es ſogleich hören. Zeichneteſt du dich vor andern durch Kenntniſſe in der Religionslehre aus?

Julius. Das nicht! Dazu hatte ich bey meinen vielen kriegeriſchen Beſchäftigungen nicht Zeit. Es giebt ja Mönche genug, wenn hieran ſo viel gelegen iſt.

Petrus. So haſt du vielleicht durch einen heiligen Lebenswandel Chriſto viele Seelen gewonnen?

Genius. Der Hölle nur gar zu viele.

Petrus. Biſt du durch Wunder berühmt geweſen?

Julius. Ammenmährchen! an die unſere Vorältern kaum mehr glaubten.

Petrus. Haſt du fleißig, und mit reinem Herzen gebetet?

Julius. Was der Menſch für Poſſen daher ſchwätzt!

Petrus. Haſt du deinen Körper durch Wachen und Faſten abgetödtet?

Genius. Höre auf, mein Lieber! Bey dieſem Manne machſt du dir mit ſolchen Dingen vergebliche Mühe. Du driſcheſt leeres Stroh.

Petrus. Ich meinerſeits kenne keine andere Eigenſchaften eines würdigen Pabſtes: wenn aber du einige haſt, die mehr apoſtoliſch ſind, ſo magſt du ſie ſelbſt andeuten.

Julius. Wiewohl es Herabwürdigung iſt, wenn jener einſt unüberwindliche Julius jetzt einem Petrus nachgeben ſoll, einem Petrus, der, um nichts härters zu ſagen, ein Fiſcher, beynahe ein Bettler iſt, ſo will ich dir doch mit kurzen Worten meine Geſchichte erzählen, damit du ſieheſt, was für einem großen Fürſten du verächtlich begegneſt. Erſtlich bin ich ein Ligurier, und kein Jude, wie du. Das einzige, was mir Leid thut, mit dir gemein zu haben, iſt, daß ich einſt, wie du, ein Schiffer geweſen bin.

Genius. Du darfſt dir hierüber nicht bange ſeyn laſſen; denn es iſt zwiſchen euch beyden doch noch immer ein großer Unterſchied. Dieſer fiſchte, um ſich Nahrung zu verſchaffen, du aber ruderteſt um ein kleines Geldſtück.

Julius. Ferner bin ich ein Neffe des Sixtus, der wirklich der größte unter den Päbſten war.

Genius. An Laſtern meint er.

Julius. Durch ſeine vorzügliche Gunſt und meine Geſchicklichkeit bin ich anfangs zu geiſtlichen Pfründen, nachher ſtufenweiſe zum Gipfel der Kardinalswürde erhoben worden. Sodann ward ich durch verſchiedene Stürme des Schickſals hin und her geworfen, und durch die härteſten Zufälle bald auf-, bald abwärts geworfen. Ich wurde unter andern Krankheiten auch mit der fallenden Sucht und am ganzen Körper mit der Luſtſeuche behaftet, wurde noch über alles dieß des Landes verwieſen, von jedermann gehaßt, verworfen, verachtet, und beynahe von der ganzen Welt für verloren gegeben. Nur ich gab nie die Hoffnung zum Pabſtthum auf. So ſtarkmüthig war ich, da du hingegen durch die Stimme einer Magd beängſtigt, ſogleich nachgabſt. Dir benahm ein Weib den Muth: mir aber flößte ein Weib durch ihre Wahrſagerkunſt Zutrauen ein. Sie raunte mir einſt, da ich von ſo vielen Unfällen faſt zu Boden gedrückt war, heimlich in das Ohr: Harre aus, Julian! laß es dich nicht gereuen, alles zu thun und zu leiden! du wirſt einſt mit der dreyfachen Krone geziert werden, wirſt König der Könige und Herr der Herrſcher ſeyn. Dieſe ihre Weiſſagung und meine ſelbſteigene Erwartung täuſchten mich nicht. Ich drang durch, ehe es jemand vermuthete, theils mit Hülfe der Franzoſen, die ſich, als man mich verwarf, meiner annahmen, theils durch die ungeheuern Geldſummen, die ich mir zwar nicht ohne großen Wucher, aber auch nicht ohne Anſtrengung meines Geiſtes erworben hatte.

Petrus. Was ſprichſt du von Anſtrengung des Geiſtes?

Julius. Das heißt, ich verhieß geiſtliche Würden durch Verträge, und fand durch dieſe Liſt Bürgen; denn Kraſſus ſelbſt hätte ſo große Geldſummen nicht baar aufzählen können. Doch was erzähle ich dir hier fruchtlos von einer Sache, die nicht einmal alle Wechsler verſtehen? Nun weißt du, wie ich zum Pabſtthume gelangt bin; itzt höre auch mein Verhalten während deſſelben. Dieſes war alſo beſtellt, daß Chriſtus und die Kirche keinem, ich will nicht ſagen, jener erſten Päbſte (denn die ſcheinen mir es nur dem Namen nach geweſen zu ſeyn), ſondern auch nicht einmal der neuern ſo viel zu verdanken hat, als mir.

Genius. Wie der Unhold den Praler ſpielt.

Petrus. Ich bin neugierig, wo du hinaus willſt.

Julius. Ich habe nämlich durch Erfindung vieler neuer Sporteln, wie man es nennet, die Einkünfte der päbſtlichen Caſſa nicht wenig vermehrt, und eine Art angegeben, wie man ohne Simonie Bisthümer kaufen kann; denn da meine Vorfahren verordnet haben, daß derjenige, der ein Bisthum bekömmt, ſeine Taxe erlegen ſoll, *) ſo erkläre ich dieſes folgendermaßen: Es wird befohlen, du ſollſt erlegen. Was man aber nicht hat, kann man nicht erlegen, man muß alſo kaufen, um zu erlegen. Durch dieſe Liſt trug jedes Bisthum ſogleich ſechs, oder ſieben tauſend Dukaten ein, ohne zu rechnen, was gewöhnlich noch für die Bullen erpreßt wird. Sodann zog ich aus der neuen Münze, womit ich ganz Italien überſchwemmte, einen nicht geringen Nutzen, und ließ nie ab, Geld zu ſammlen, weil ich wußte, daß ſich nichts ohne Geld weder in geiſtlichen, noch in weltlichen Dingen zu Stande bringen läßt. Um aber auf etwas Wichtigeres zu kommen, ſo wiſſe: ich brachte Bononien, welches die Bentivoglio im Beſitze hatten, an den Römiſchen Stuhl zurück, trieb die bisher unüberwindlichen Venetianer zu Paaren, lockte beynahe den Herzog von Ferrara, der durch den Krieg lange Zeit übel mitgenommen wurde, in das Netz, hinterging die Verſammlung der Schiſmatiker glücklich durch eine vorgegebene Kirchenverſammlung, und trieb ſo, wie man zu ſagen pflegt, einen Keil durch den andern. Ich verjagte zuletzt die Franzoſen, die dazumal der ganzen Welt fürchterlich waren, aus ganz Italien, und würde es mit den Spaniern, wie ich es mir bereits vorgenommen hatte, nicht beſſer gemacht haben, wenn mich nicht das Schickſal der Welt entriſſen hätte. Du magſt ſelbſt urtheilen, wie unüberwindlich mein Muth bey dieſer Gelegenheit war. So lange die Franzoſen die Oberhand hatten, ſuchte ich einen Hinterhalt, und ließ, als ſchon beynahe alles verloren war, meinen grauen Bart *) wachſen. Auf einmal kam die erwünſchte Nachricht, daß die Franzoſen bey Ravenna einige tauſend Mann verloren haben. Nun lebte Julius wieder auf. Außerdem wurde ich einſt beynahe drey Tage für todt gehalten. Ich ſelbſt dachte nichts anders, aber auch hier kam ich gegen Aller, ja ſelbſt gegen meine eigene Hoffnung wieder zum Leben. Mit einem Wort, mein Anſehen, oder meine Verſchlagen-

---

*) Deponere officium, ein Ausdruck der Curia Romana, wodurch ſowohl die Ablegung des Eides, als auch die Taxe angedeutet wird, welche beyde Stücke den Biſchöfen vor dem Antritte ihres Amtes zu Rom abgefodert wurden. Julius ſpielt demnach mit dem Doppelſinne dieſes Ausdrucks, und macht dieſe Stelle unüberſetzlich.

---

*) Giaconius lehrt uns, daß Julius II. zuerſt das von einigen Nachfolgern nachgeahmte Beyſpiel gab, einen langen Bart zu tragen.

heit vermag ſo viel, daß heut zu Tage keiner unter den chriſtlichen Regenten iſt, den ich nicht durch gewaltthätige Trennung und Zerreißung der heiligſten Bündniſſe zum Kriege aufgewiegelt hätte, ſie mochten auch noch ſo enge mit einander verbunden ſeyn. Auch das letzte Bündniß, das Frankreich und der römiſche König mit mir zu Cambray ſchloß, zernichtete ich ſo, daß nicht einmal eine Rede mehr davon war. Ueber alles dieſes hinterließ ich, obſchon ich ein ſo großes Kriegsheer auf den Beinen hielt, ſo viele der herrlichſten Triumphe feyerte, ſo viele Spiele gab, ſo viele Gebäude aufführte, dennoch bey meinem Tode fünfmal hundert tauſend Dukaten, und würde noch mehr gethan haben, wenn der jüdiſche Arzt, der mir durch ſeine Kunſt ſo lange das Leben erhielt, es noch länger hätte friſten können. O wenn mich nur itzt noch ein Magier in das Leben zurückbrächte, damit ich meinen angefangenen vortrefflichen Planen das Siegel der Vollendung aufdrücken könnte, wiewohl ich ohnehin bey meinem Tode Sorge trug, daß die Kriege, die ich in der ganzen Welt erregte, nicht beygelegt würden, und mir Mühe gab, daß nur zu dieſem Endzwecke immer Geld vorhanden ſey! Dieß war mein letztes Wort, als ich den Geiſt aushauchte. Weigerſt du dich bey allem dieſen noch, einem Pabſte, der um Chriſtus und ſeine Kirche ſo große Verdienſte hat, die Thüre zu öffnen? Wer es überdenkt, daß ich dieſes alles, nicht wie andere, durch fremde Hülfe unterſtützt, ſondern bloß durch die Größe meines Geiſtes in das Werk ſetzte, der muß meine Thaten noch mehr bewundern. Ich bewirkte ſie nicht durch meine Geburt, da ich meinen Vater ſelbſt nicht kannte, welches ich zu meiner Ehre geſagt haben will; nicht durch meine ſchöne Bildung, indem mein Larvengeſicht jedermann erſchreckte; nicht durch Gelehrſamkeit, mit der ich nie etwas zu thun gehabt; nicht durch meine körperliche Stärke, die ich dir ſchon oben beſchrieben habe; nicht unter Begünſtigung meiner Jugend, denn ich that dieß alles, als ich ſchon ein Greis war; nicht durch Popularität, denn alles haßte mich; nicht durch Güte, denn ich war ſo unerbittlich, daß ich ſelbſt gegen jene wüthete, denen andere alles zu geſtatten pflegen.

Petrus. Was das für ein Geſchwätz iſt!

Genius. So rauh es ſcheint, ſo iſt es doch ziemlich geſchmeidig.

Julius. Bloß auf meinen Muth, meinen Verſtand und mein Geld vertrauend, unternahm ich alles das, dem Glücke, meinem Alter und Körper, kurz, Gott und den Menſchen zum Trotz, in wenig Jahren, und ließ meinen Nachkommen ſo viel Stoff zurück, daß ſie auch in zehn Jahren noch genug zu thun haben werden. Dieſes habe ich nach der ſtrengſten Wahrheit zwar von mir ſelbſt, aber doch mit der größten Beſcheidenheit geſagt. Hätte dieſe Thaten einer von jenen, die zu Rom meine Lobredner waren, mit redneriſchem Schmucke geziert, ſo würdeſt du glauben, es ſey von einem Gott, und nicht von einem Menſchen die Rede.

Petrus. Unüberwindlichſter Krieger! Da mir alles, was du erzähleſt, neu und unerhört iſt, ſo bitte ich dich, habe Nachſicht mit meiner Verwunderung, oder Unwiſſenheit, und antworte ohne unwillig zu werden, wenn ich um jedes insbeſondere umſtändlicher frage. Sage mir, wer ſind dieſe weißen ſchön gekräuſelten Jünglinge?

Julius Dieſe unterhielt ich zu meinem Vergnügen.

Petrus. Und wer jene ſchwarzen und narbigen dort?

Julius. Soldaten ſind es und Heerführer, die für mich und für die Kirche den Tod heldenmüthig im Kriege ſuchten, auch fanden ihn einige bey der Eroberung von Bononien, noch mehrere in der Schlacht gegen die Venetianer, die meiſten bey Ravenna. Der Himmel gebührt ihnen durch Vertrag, indem ich ihnen vorlängſt durch große Bullen verſprach, daß alle diejenigen, welche unter dem Panier des Julius ſtreiten, ſchnurgerade in den Himmel fahren würden, mögen ſie auch wie immer gelebt haben.

Petrus. Wenn ich mich alſo nicht irre, ſo waren es dieſe, die mir vor deiner Ankunft ſo oft überläſtig waren, bleyerne Bullen vorzeigten, und nur mit großer Mühe konnten abgehalten werden, daß ſie nicht gewaltthätig einbrachen.

Julius. Du haſt ſie alſo nicht eingelaſſen, wie ich höre?

Petrus. Ich? nicht einen einzigen von dieſem Geſichter; denn Chriſtus lehrte mich, dieſe Pforte nicht ſolchen, welche mit Bley beſchwerte Bullen daherſchleppen, ſondern nur jenen aufzuthun, welche Nackte gekleidet, Hungrige geſpeiſet, Durſtige getränket, Gefangene beſuchet, und Fremde beherberget haben. Wenn er ſogar die, welche in ſeinem Namen weiſſagten, Teufel austrieben, und Wunder thaten, ausgeſchloſſen wiſſen wollte, wie kannſt du glauben, daß man, um eingelaſſen zu werden, nichts brauche als bloß eine Bulle in Julius Namen hieher zu bringen?

Julius. Das hätte ich wiſſen ſollen.

Petrus. Ich verſtehe dich. Wenn einer aus der Unterwelt zurückgekehrt wäre, und dir dieſes hinterbracht hätte, ſo hätteſt du mir den Krieg angekündigt.

Julius. Sogar in den Bann hätte ich dich gethan.

Petrus. Doch fahre fort! Warum biſt denn du ſelbſt bewaffnet?

Julius. Als ob du nicht wüßteſt, daß dem Pabſte ein zweyfaches Schwert gebühre! Oder glaubſt du, er ſoll nackt kriegen;

Petrus. Ich wenigſtens, als ich römiſcher Biſchof war, kannte kein anderes Schwert, als das geiſtige, das iſt, das Wort Gottes.

Julius. Ey, Malchus ſpricht ganz anders, falls du ihm ſein Ohr nicht etwa ohne Schwert abhiebſt.

Petrus. Ich erinnere mich deſſen, und erkenne es: allein damals ſtritt ich für Chriſtus, meinen Meiſter, nicht für mich, für das Leben des Herrn, nicht um Geld, oder weltliche Beſitzungen, und nicht als Pabſt, indem mir die Schlüſſel zwar verheißen, aber noch nicht übergeben waren, und ich den heiligen Geiſt noch nicht empfangen hatte. Nichts deſto weniger befahl er mir, das Schwert wieder einzuſtecken, um dadurch öffentlich kund zu thun, daß dieſe Art zu ſtreiten keinem Prieſter, ja nicht einmal einem Chriſten zuſtehe. Doch hiervon ein andermal. Sage mir, warum biſt du ſo genau und pünktlich in der Beſtimmung deines Vaterlandes? Gleich als ob es bey dem Statthalter Chriſti darauf ankomme, von welcher Nation er entſproſſen iſt!

Julius. Ich hielt es für die größte der geheiligten Pflichten, meine Nation zu verherrlichen, und ließ daher den Beyſatz Ligurier auf alle meine Münzen, Statuen, Schwibbögen und Gebäude ſetzen.

Petrus. Sonderbar, daß du dein Vaterland ſo gut, deinen Vater aber gar nicht kannteſt. Uebrigens dachte ich anfangs, du ſprächeſt von jenem himmliſchen Jeruſalem, dem Lande der Rechtgläubigen, und von dem einzigen Fürſten und Herrn, durch deſſen Allmacht die Rechtgläubigen geheiligt und verherrlicht zu werden wünſchen. . . . Doch warum ſetzeſt du denn hinzu, ein Neffe des Pabſts Sixtus von ſchweſterlicher Seite? Mich wundert, daß dieſer Menſch nie hieher gekommen iſt, beſonders da er auch Pabſt, und dir, einem ſolchen Helden, verwandt war. Sage mir doch, ich bitte dich, was war dies für ein Menſch? war er ein Prieſter?

Julius. Allerdings! und noch dazu ein vortrefflicher Soldat. Er war ein Mitglied des hochanſehnlichen Ordens der Franziskaner.

Petrus. Ich erinnere mich wohl, einſt den Franziskus, dieſen würdigſten Mann unter den Layen, dieſen erklärten Verächter der Reichthümer, der Wolluſt und des Hochmuths geſehen zu haben. Soll der Arme jetzt ſolche Nachfolger haben?

Julius. So viel ich ſehe, ſo willſt du nicht, daß jemand ſein Schickſal verbeſſern ſoll. Auch Benedictus war arm, und ſeine Nachkommen ſind jetzt ſo reich, daß ſelbſt wir ſie beneiden.

Petrus. Allerliebſt! Doch zurück zur Sache! Alſo ein Neffe des Sixtus?

Julius. Ich nenne mich mit gutem Vorbedacht ſo, damit ich denjenigen den Mund ſtopfe, welche kühn genug ſind, zu behaupten, ich ſey von ihm ſelbſt erzeugt worden.

Petrus. Kühn genug? Reden ſie denn unwahr?

Julius. So etwas ſchickt ſich nicht für die päbſtliche Würde, auf die man überall Rückſicht nehmen muß.

Petrus. Mir ſcheint aber, es wäre das ſicherſte, wenn dieſe Würde auf ſich ſelbſt Rückſicht nähme, und ſich nichts zur Laſt fallen ließe, was man ihr mit Recht verwerfen könnte. Indeſſen beſchwöre ich dich durch die päbſtliche Majeſtät, mir aufrichtig zu ſagen, ob der Weg, den du mir itzt ſchilderteſt, überhaupt der gewöhnliche ſey, zu dem Pabſtthume zu gelangen?

Julius. Schon einige Jahrhunderte hindurch gab es beynahe keinen andern, falls nicht etwa mein künftiger Nachfolger durch einen andern Weg gewählt wird. Denn ich ſelbſt verbot, als ich zu dem Pabſtthume gelangte, ſogleich durch eine fürchterliche Bulle, daß niemand zu dieſer Würde durch ſolche Wege mehr gelangen ſoll, und erneuerte dieſe Bulle noch kurz vor meinem Tode. In wie fern ſie gelten mag, überlaſſe ich andern.

Petrus. Mich däucht, daß Niemand dieſen Unfug richtiger, als du, beſchreiben konnte. Nur wundert mich, daß ſich noch jemand findet, der dieſe Würde annehmen mag, beſonders da ſie (nach deiner Ausſage) mit ſo viel Laſt, Sorge und Arbeit verknüpft iſt, und zudem ſo mühſam errungen werden muß. Wenigſtens als ich Pabſt war, konnte kaum einer dahin gebracht werden, die Stelle eines Prieſters, oder Diakons anzunehmen.

Julius. Das iſt ſo wunderbar nicht; denn in den damaligen Zeiten waren die Einkünfte der Biſchöfe und Prieſter nichts, als Arbeiten, Wachen, Faſten, Lehren, und nicht ſelten der Tod. Jetzt aber heißt Biſchof, Regent und unumſchränkter Herr ſeyn, und wer ſollte wohl eines Reiches wegen nicht ſtreiten?

Petrus. Aber ſage mir, war Bononien vom Glauben abgefallen, daß es zu dem römiſchen Stuhle mußte zurückgebracht werden.

Julius. Poſſen! Hierum war es ganz und gar nicht zu thun.

Petrus. Vielleicht wurde der Staat unter Bentivoglios übler Verwaltung entkräftet?

Julius. Er war vielmehr im blühendſten Zuſtande. Die Stadt war durch ſehr viele Gebäude vergrößert, und verſchönert: aber eben deswegen ſtrebte ich um ſo gieriger darnach.

Petrus. Ich verſtehe dich. Bentivoglio hat ſie alſo wider alles Recht überfallen?

Julius. Nichts weniger! Er beſaß den Ort durch Vertrag.

Petrus. So wollten ihn die Bürger nicht zu ihrem Fürſten?

Julius. Auch das nicht! ſie trugen ihn auf den Händen, und verabſcheuten mich faſt allgemein.

Petrus. Was hatteſt du denn alſo für eine Urſache?

Julius. Weil er den Staat ſo leitete, daß von allem dem unzähligen Gelde, welches er von den Bürgern zuſammen ſammelte, faſt kaum einige Tauſend an unſern Fiskus kamen. Ueberdieß taugte mir dieſe Erwerbung auch zu dem, was ich damals im Schilde führte. Ich verjagte alſo mit Hülfe Frankreichs und einiger anderer mit meinem Bannſtrale geſchreckten, den Bentivoglio, und ſetzte Kardinäle und Biſchöfe zu Obrigkeiten ein, damit vollends aller Vortheil der römiſchen Kirche zuflöſſe. Hierdurch brachte ich es dahin, daß ſtatt Bentivoglio, der vorhin im Beſitze des Titels und der Würde eines Regenten zu ſeyn ſchien, man allenthalben unſere Statuen ſieht, unſere Ehrentitel findet, und unſere Trophäen verehrt. Bald ſteht ein ſteinerner, bald ein eherner Julius da. Hätteſt du nur geſehen, mit welcher königlichen Pracht ich in Bononien einzog, du würdeſt vielleicht alle Triumphe der Octavier und Scipionen gering ſchätzen, und erkennen, daß ich nicht ohne Urſache ſo tapfer um Bononien ſtritt. Du hätteſt wahrlich zu einer und derſelben Zeit die ſtreitende und triumphirende Kirche geſehen.

Petrus. Ich ſehe ganz etwas anders; ich ſehe, daß man während deiner Regierung die Erfüllung von dem erlebt hat, was im Vaterunſer ſteht: dein Reich komme zu uns. Doch was verbrachen denn die Venetianer?

Julius. Fürs erſte neigten ſie ſich auf die Seite der griechiſchen Kirche, behandelten mich beynahe als einen Wahnſinnigen, indem ſie mich mit allen Arten von Schimpfnamen belegten.

Petrus. Recht oder unrecht?

Julius. Das thut nichts zur Sache. Genug! es iſt ſakrilegiſch, vom römiſchen Pabſte ſich auch nur etwas in das Ohr zu raunen, was nicht zu ſeinem Lobe iſt. Sie verliehen ferner ihre geiſtlichen Würden nach Gutdünken, geſtatteten nicht, daß Streitſachen vor die hieſigen Gerichte gebracht würden, kauften keine Diſpenſationen, kurz, verurſachten dem römiſchen Stuhle einen unerträglichen Schaden, ja ſetzten ſich ſogar in den Beſitz eines beträchtlichen Stückes deines Erbtheils.

Petrus. Meines Erbtheils? Um aller Welt willen! von welchem Erbtheile ſprichſt du denn? Verließ ich nicht alles, und folgte nackt dem armen Chriſtus nach?

Julius. Ich meine einige dem römiſchen Stuhle zuſtehende Flecken; denn ſo gefiel es den heiligen Vätern jenen beſondern Theil ihrer Beſitzungen zu nennen.

Petrus. Ihr ſorgt alſo für eure Gewinnſucht auf Koſten meiner Ehre, und dieß heißt du einen unerträglichen Schaden?

Julius. Was ſonſt?

Petrus. Waren die Sitten vielleicht verderbt, war die Frömmigkeit erkaltet?

Julius. Poſſen! Der Beweggrund war weit wichtiger. Wir verloren dadurch eine große Anzahl Dukaten, die hinreichten, ein Regiment Soldaten zu unterhalten.

Petrus. Das iſt freylich ein großer Verluſt für einen Wucherer. Was that dir denn der Herzog von Ferrara?

Julius. Dieſer? Das war der undankbarſte Menſch von der Welt; denn nachdem ihm der Statthalter Chriſti Alexander die Ehre erwieſen, ihm ſeine zweyte Tochter zum Weibe zu geben, und ihm dem Taugenichts zur Mitgabe eines der herrlichſten Gebiete überlaſſen hatte, war er, uneingedenk einer ſolchen Wohlthat, ſo vermeſſen, mir immer Simonie, Knabenliebe und Jähzorn vorzuwerfen, und zog über dieß noch einige Einkünfte an ſich, die zwar nicht unter die beträchtlichſten gehörten, aber doch immer von der Art waren, daß ſie ein aufmerkſamer Hirt nicht mit Verachtung anſehen kann.

Genius. Um ſo minder ein Handelsmann.

Julius. Und was die Haupturſache iſt. ,Es gehörte in meinen Plan, dieſe Provinz wegen ihrer vortheilhaften Lage mit unſern Beſitzungen zu vereinigen. Folglich trachtete ich, ihn hinauszujagen, um nachher meinen Verwandten damit zu beſchenken, der ein tapferer und für das Anſehen der Kirche alles unternehmender Mann war, wie er denn erſt unlängſt den Kardinal von Pavia mir zu Liebe mit eigener Hand erſtach; denn er für ſich ſelbſt iſt als Gatte meiner Tochter mit ſeinem Schickſale zufrieden.

Petrus. Was höre ich? Die Päbſte haben alſo Weiber und Kinder?

Julius. Eigene Weiber haben ſie zwar nicht;

daß ſie aber Kinder haben, was iſt denn daran ſo wunderbar, da ſie Männer und nicht Verſchnittene ſind?

Petrus. Aber aus welcher Urſache entſtand denn jene ſchismatiſche Kirchenverſammlung?

Julius. Es würde viel zu weitläuftig ſeyn, die Sache von ihrem Urſprunge an zu erzählen: ich werde alſo nur den Hauptinhalt der Geſchichte berühren. Schon einige Zeit her fingen manche an, des römiſchen Hofes überdrüſſig zu werden. Sie ſagten, daß durch ſchändlichen Wucher, durch die gräulichſten und ſchändlichſten Wollüſte, durch Aberglauben, Gottloſigkeiten, Todtſchläge und ſimoniſche Mäcklereyen alles verunreiniget ſey. Mich ſelbſt ſchalten ſie einen ſimoniſchen, dem Trunke ergebenen, unflätigen, vom Weltgeiſte aufgeblaſenen Menſchen, der einer ſolchen Stelle auf keine Art würdig ſey, und ſie zum größten Verderben der Chriſtenheit bekleide; ſie behaupteten, daß dem allgemeinen Verderbniſſe nur durch eine allgemeine Kirchenverſammlung abzuhelfen ſey. Sie ſetzten hinzu, daß ich mich eidlich verpflichtet hätte, nach Erlangung dieſer Würde innerhalb zwey Jahren eine allgemeine Kirchenverſammlung auszuſchreiben, und nur unter dieſem Bedingniſſe zum Pabſte gewählt worden ſey.

Petrus. Und haſt du dieß wirklich verheißen?

Julius. Verheißen und beſchworen! Allein ich ſprach mich von dieſem Eide, als es thunlich ſchien, ſelbſt los. Wer könnte auch anſtehen, alle mögliche Eidſchwüre zu brechen, ſo bald es um ein Reich zu thun iſt? Die Gewiſſenhaftigkeit iſt nur bey andern löblich, ſagte Cäſar, auch ein Julius! Doch betrachte nur einmal die Vermeſſenheit der Welt, und ſiehe, worauf man verfiel. Neue Kardinäle fielen von meiner Parthey ab, kündigten mir eine Kirchenverſammlung an, luden mich dazu ein, ja baten mich ſogar, den Vorſitz zu nehmen.

Da ſie aber nichts ausrichteten, verkündigten ſie es der ganzen Chriſtenheit auf Veranlaſſung des ſogenannten römiſchen Kaiſers Maximilian, (weil ſie aus der Geſchichte wußten, daß vormals die Kirchenverſammlungen von den römiſchen Kaiſern zuſammenberufen worden) und des Königs von Frankreich Ludwigs des 12ten. Mich ſchaudert's beym Erzählen. Sie ſuchten den ungenähten Rock Chriſti zu zerſchneiden, den doch ſogar diejenigen ganz ließen, welche Chriſtum kreuzigten.

Petrus. Warſt du denn aber ſo beſchaffen, wie ſie vorgaben?

Julius. Was thut das zur Sache? Genug! ich war Pabſt. Betrachte mich als den ärgſten Böſewicht, als den ausgemachteſten Dummkopf, als den plumpſten Idioten, als den ſchändlichſten Unhold: wer dieſen Schlüſſel der Gewalt hat, muß als der Statthalter Chriſti geehrt werden, und deſſen Heiligkeit unterliegt gar keinem Zweifel.

Petrus. Auch wenn er offenbar böſe geartet iſt?

Julius. Wenn er es auch noch ſo offenbar iſt. Man kann nie zugeben, daß derjenige, welcher auf Erden an Gottes Statt iſt, und gewiſſermaßen einen Gott unter den Menſchen vorſtellt, *) von jedem unbedeutenden Erdenſohn getadelt, oder mit Beſchimpfungen überhäuft werde.

Petrus. Es widerſpricht ja aber dem gemeinen Menſchenverſtande, von demjenigen gut zu denken, der ſich uns augenſcheinlich als einen Böſewicht zeigt, oder von jemanden rühmlich zu reden, von dem wir übel denken.

---

*) Daß ſelbſt aufgeklärte Männer von dem römiſchen Pabſte ſo übertriebene Begriffe hatten, beweiſet unter andern die Auflage des Lemene mit folgendem Titel: Dio Sonetti et Hinni consagrati al Vicedio Innocenco Undecimo Pontefice Ottimo Massimo. Dal Signor Francisco de Lemené. In Milano, et in Parma 1784. 8vo.

Julius. Denke jeder, was er will, wenn nur ſeine Worte gut lauten, oder wenn er wenigſtens ſchweigen kann. Ueberhaupt iſt der römiſche Pabſt ſelbſt über eine allgemeine Kirchenverſammlung weit erhaben.

Petrus. Ich weiß nur ſo viel, daß, wer auf Erden die Stelle Chriſti vertritt, ihm auch, ſo viel es möglich iſt, ähnlich ſeyn, und ſein ganzes Leben ſo einrichten ſoll, daß er keiner Ermahnung bedarf, und niemand mit Grund von ihm übel reden kann. Die Päbſte ſind alſo ſehr ſchlimm daran, wenn ſie die Leute vielmehr durch Drohungen zwingen, Gutes von ihnen zu ſprechen, als ſie durch Verdienſte dazu auffodern. Du kannſt ſie auch, wenn du nicht lügen willſt, auf keine Art loben, wenn ihr größter Ruhm in dem erzwungenen Stillſchweigen derjenigen beſteht, welche übel von ihnen denken. Doch ſage mir, kann denn ein laſterhafter, ſchandvoller Pabſt ſchlechterdings nicht abgeſetzt werden?

Julius. Eine lächerliche Frage! Von wem ſoll denn der abgeſetzt werden, der keinen über ſich hat?

Petrus. Eben deswegen ſollte er vorzüglich abgeſetzt werden, weil er keinen über ſich hat; denn je größer, deſto gefährlicher iſt er. Wenn die Rechte der Menſchheit einen Regenten, welcher den Staat übel verwaltet, nicht nur allein abſetzen, ſondern wohl auch wider ihn die Todesſtrafe verhängen, *) wie kömmt es, daß die Kirche ein ſo unglückliches Schickſal hat, einen römiſchen Pabſt, wenn er auch alles über den Haufen wirft, dulden zu müſſen, und eines ſo gemeinſchädlichen Uebels auf keine Weiſe los werden zu können?

---

*) Abermal ein Beweis, daß die Lehre vom Tyrannenmord, welcher man zu unſerer Zeit vorzüglich einen gewiſſen Orden beſchuldigte, lange vorher faſt allgemeine Lehre der Theologen war, die noch das Anſehen ſo mancher Heili-

Julius. Wenn doch ja der römiſche Pabſt zurecht gewieſen werden ſoll, ſo muß es durch eine Kirchenverſammlung geſchehen. Eine Kirchenverſammlung kann aber ohne Einwilligung des Pabſtes nicht zuſammenberufen werden, ſonſt iſt es nur eine Winkelverſammlung, und dieſe, wenn ſie auch auf allen Fall vor ſich geht, kann wider den Willen des Pabſtes nichts beſchließen. Ueber alles dieſes giebt es noch ein letztes Mittel, nämlich die unbeſchränkte Macht, wodurch ein einzelner Pabſt weit über eine ganze allgemeine Kirchenverſammlung erhaben iſt. Auch kann er wegen keiner Art von Verbrechen des Prieſterthums beraubt werden.

Petrus. Auch nicht wegen eines Todtſchlags?

Julius. Nicht einmal wegen eines Vatermordes.

Petrus. Auch nicht wegen Unzucht?

Julius. Poſſen! nicht einmal einer Blutſchande wegen.

Petrus. Nicht wegen des Laſters der Simonie?

Julius. Nein! und wenn er es auch ſechshundertmal ausübte.

Petrus. Nicht wegen Giftmiſcherey?

Julius. Nicht einmal wegen eines Kirchenraubs.

Petrus. Auch wegen einer Gottesläſterung nicht?

Julius. Nein, ſage ich.

---

gen, beſonders des Thomas von Aquin, für ſich hatten. Ueberhaupt kann man ſich durch dieſe Lehre nach Verſchiedenheit der Zeit und Umſtände bald eine Canoniſationsbulle und Heiligenkrone, bald die Schandbühne oder einen Strick verdienen!

Petrus. Auch dann nicht, wenn alle dieſe Laſter bey ihm gleichſam wie in einer Senkgrube voll Unflath zuſammenfließen?

Julius. Nenne, wenn du willſt, noch tauſend Arten von Verbrechen, welche noch ſchändlicher, als dieſe ſind, ſo kann doch ein römiſcher Pabſt ihretwegen nicht abgeſetzt werden.

Petrus. Du entdeckeſt mir in der That einen ganz unerhörten Vorzug eines römiſchen Pabſtes, wenn es ihm allein erlaubt iſt, ungeſtraft der Laſterhafteſte zu ſeyn, und verkündigeſt mir ein noch unerhörtes Unglück der Kirche, wenn ſie ſolch ein Ungeheuer auf keine Weiſe ausrotten kann, und gezwungen iſt, jemanden als Pabſt zu verehren, den kein Menſch als Knecht dulden würde.

Julius. Nur eines einzigen Punktes wegen, ſagt man, könne er abgeſetzt werden.

Petrus. Wegen einer löblichen That vermuthlich, wenn ich fragen darf? Denn wegen einer Uebelthat kann es nicht geſchehen, wenn er wegen alles deſſen, was du mir ſagteſt, nicht abgeſetzt werden kann.

Julius. Wegen einer Ketzerey, und zwar nur dann, wenn er öffentlich hievon überwieſen wird. Allein auch dieß iſt bloße Spiegelfechterey, und ſchadet der päbſtlichen Majeſtät nicht um ein Haar. Erſtlich ſteht es in ſeiner Gewalt, dieſes Geſetz ſelbſt umzuſtoßen, wenn es ihm nicht taugt, und dann, wer wird ſich erfrechen, den römiſchen Pabſt eines Laſters zu beſchuldigen, beſonders da er ſich durch ſo viel Ausflüchte ſchützen kann? Sollte er aber dennoch durch eine Kirchenverſammlung in die Enge getrieben werden, ſo iſt es ja ein leichtes, das zu widerrufen, was er nicht mehr zu verkleiſtern vermag. Außerdem giebt es noch tauſend Kunſtgriffe, durch welche er entrinnen kann, er müßte denn ein Kloß ohne Menſchenverſtand ſeyn.

Petrus. Sage mir doch um deiner päbſtlichen Würde willen, wer hat denn dieſe ſo vortrefflichen Geſetze gemacht?

Julius. Wer ſonſt, als die Quelle aller Geſetze, der römiſche Pabſt? Nun kann ja aber dieſer die Geſetze abſchaffen, auslegen, erweitern, oder einſchränken, je nachdem es ſein Vortheil mit ſich bringt.

Petrus. Es iſt wahrhaftig ein Glück, Pabſt zu ſeyn, wenn er Geſetze zu geben vermag, wodurch er ſelbſt Chriſtum, geſchweige denn eine Kirchenverſammlung zum Beſten haben kann. Indeſſen ſollte man einem ſolchen Pabſte, der, wie du mir ihn ſo eben beſchreibſt, ein augenſcheinlicher Böſewicht, ein Trunkenbold, ein Mörder, ein Pfründenmäkler, ein Giftmiſcher, ein Eidbrecher, ein Räuber, und ein mit den widernatürlichſten Ausſchweifungen befleckter Sünder iſt, nicht ſo wohl eine allgemeine Kirchenverſammlung auf den Hals wünſchen, als vielmehr einen mit Steinen verſehenen Pöbel, der dieſer Peſt der Stadt vor Aller Augen ein Ende machte. Doch ſage mir, warum du, als ein römiſcher Pabſt. die allgemeine Kirchenverſammlung ſo ſehr verabſcheuſt?

Julius. Frage die Monarchen, warum ſie die Reichs- und Landtage fürchten? Weil nämlich durch die Menge ſo vieler hochangeſehener Männer die königliche Würde gewiſſermaßen verdunkelt wird. Diejenigen, ſo gelehrt ſind, gewinnen durch ihre Wiſſenſchaften Zutrauen und Kühnheit: die ein reines Gewiſſen haben, ſprechen freyer, als es uns behagt; die eine Würde bekleiden, benützen ihr Anſehen. Unter dieſen giebt es noch einige, die uns um unſere Herrlichkeit beneiden, und ſchon den Vorſatz mitbringen, die Reichthümer ſowohl als das Anſehen des Pabſtes zu mindern. Ueberhaupt findet man bey einer ſolchen Verſammlung wohl keinen, der ſich unter dem Titel des Kirchenraths nicht eines oder das andere wider den Pabſt erlaubte, wider welchen außerdem niemand etwas vermag. Daher kömmt es, daß faſt keine einzige Kirchenverſammlung ſo glücklich vorübergieng, ohne daß nicht einigermaßen die Gerechtſame des Pabſtes geſchmälert worden, und Er nicht nach der Hand um einen Zoll weniger der Höchſte geweſen wäre. Du ſelbſt wirſt dich eines ähnlichen Vorfalls erinnern; denn ſo ſehr es auch damals nur um Kleinigkeiten, und nicht wie jetzt um Königreiche und königliche Renten zu thun war, ſo erlaubte ſich doch Jakobus, deiner Anrede auch etwas von dem Seinigen beyzufügen. Als du nämlich die Heiden von der Laſt des moſaiſchen Geſetzes durchaus befreyteſt, ſo nahm Jakobus nach dir das Wort, und machte in Rückſicht auf die Hurerey, auf den Genuß des Blutes und auf das Götzenopfer eine Ausnahme, wodurch er deinen Ausſpruch gleichſam verbeſſerte, und aus dieſem Grunde wollen heut zu Tage einige folgern, daß nicht du, ſondern Jakobus das Amt des höchſten Prieſters bekleidet habe.

Petrus. Du glaubſt alſo, man müſſe hauptſächlich nur auf die Aufrechthaltung des königlichen Anſehens des römiſchen Pabſtes, und nicht vielmehr auf die allgemeine Wohlfahrt der Chriſtenheit Rückſicht nehmen.

Julius. Jeder iſt ſich ſelbſt der Nächſte, und der beſte Freund des Pabſtes muß immer der Pabſt ſelbſt ſeyn.

Petrus. Wenn nun aber Chriſtus das nämliche gethan hätte, ſo beſtände ja die Kirche nicht mehr, für deren Beherrſcher du dich ausgiebſt. Auch ſehe ich nicht ein, wie jemand, der Chriſti Statthalter genennt ſeyn will, einen Chriſto gerade entgegengeſetzten Weg einſchlagen darf. Vor allem aber erkläre mir, durch welche Kunſt du die ſchismatiſche Kirchenverſammlung (wie du ſie nenneſt) zerſtreuteſt.

Julius. Ich will es dir ſagen: begreife es, wie du kannſt! Zuerſt brachte ich den ſogenannten Kaiſer Maximilian, der am mindeſten hartnäckig unter allen iſt, obwohl er bereits durch feyerliche Geſandte die Kirchenverſammlung angekündigt hatte, durch gewiſſe Mittel, die es nicht rathſam iſt, laut zu ſagen, von ſeinem Vorhaben ab. Nebſtdem bewog ich auf die nämliche Weiſe einige Kardinäle dahin, daß ſie das, was ſie durch ſchon kundgemachte Urkunden beſchloſſen, vor Notarien und Zeugen widerriefen.

Petrus. Iſt dieß erlaubt?

Julius. Was ſoll nicht erlaubt ſeyn, wenn es ein Pabſt billigt?

Petrus. Wie? wenn er alſo einen Eid bricht, ſo iſt es kein Eid mehr, weil er jeden, wenn es ihm beliebt, davon befreyen kann?

Julius. Freylich war dieß, wenn ich es aufrichtig ſagen ſoll, ein bißchen unverſchämt, inzwiſchen wußte ich kein bequemeres Mittel. Da ich überdieß vorausſah, daß einige mich einer Scheelſucht gegen die Kirchenverſammlung beſchuldigen würden, beſonders, weil ſie ſo angekündigt war, daß ich nicht ausgeſchloſſen, ſondern bittlich eingeladen, und mir der Vorſitz angeboten worden: Siehe alſo, welcher Liſt ich mich nach dem Beyſpiele meiner Vorfahren bediente. Ich berief mich zu Piſa ebenfalls auf eine Kirchenverſammlung, jedoch mit dem Bedeuten, daß die Zeit und der Ort, den jene beſtimmt hatten, nicht ſehr ſchicklich wäre, und kündigte ſogleich eine Kirchenverſammlung zu Rom an, weil ich vermuthete, daß niemand, welcher es nicht mit Julius hielt, dahin kommen, oder wenigſtens keiner wider mich ſtimmen würde. Ich hatte in dieſem Falle meine eigenen oftmaligen Beyſpiele vor mir, und zu dieſem Ende machte ich plötzlich mehrere, die meinen Abſichten entſprachen, zu Kardinälen.

Genius. Das heißt, die Laſterhafteſten.

Julius. Aber ſelbſt dieſe Kirchenverſammlung wäre keine ächte Kirchenverſammlung geweſen, hätte nicht Ich ſie ausgeſchrieben, und da es übrigens auch bey dieſer meinen Abſichten entgegen geweſen wäre, wenn eine zu große Menge Biſchöfe und Aebte ſich verſammelt hätten, worunter nothwendig einige fromme und ehrliche Männer geweſen ſeyn würden, ſo ließ ich es nicht an Ermahnungen fehlen, daß man die Koſten ſparen, und jedes Land nur einen oder zween ſchicken möchte. Weil ich mich jedoch ſelbſt hierdurch noch nicht für ganz geſichert hielt, und einſah, daß auch dieſe wenigen aus ſo vielen Provinzen zu einer ſehr großen Anzahl anwachſen würden, ſo ließ ich ihnen, da ſie ſchon zur Reiſe bereit waren, wieder entbieten, nicht zu kommen, indem die Kirchenverſammlung auf eine andere Zeit verſchoben werden müßte, und unterſtützte mein Verfahren mit den möglichſt wahrſcheinlichen Gründen. Als ich durch dieſen Kunſtgriff alle ausgeſchloſſen hatte, wartete ich den zur Kirchenverſammlung feſtgeſetzten Tag nicht ab, ſondern eröffnete vor dem Termin das Konzilium zu Rom, bloß mit denjenigen, die ich zu meinen Abſichten vorbereitet hatte. Obwohl nun auch unter dieſen einige waren, welche anders, als ich, dachten, ſo war ich doch gewiß, daß es keiner wagen würde, dem durch Waffen und Anhänger ſo mächtigen Julius ſich zu widerſetzen. Auf dieſe Art, und da ich in alle Länder Briefe ausſchickte, worin ich von unſerer hochheiligen Kirchenverſammlung Meldung that, die Kirchenverſammlung in Frankreich verwarf, ſie bisweilen eine ſataniſche Verſammlung, eine Winkelberathſchlagung des Teufels und eine ſchismatiſche Verſchwörung nannte, machte ich dieſen letzterwähnten Kirchenrath überaus verhaßt.

Petrus. Die Kardinäle, welche die Urheber und Häupter dieſer Kirchenverſammlung waren, müſſen ja alſo die laſterhafteſten Menſchen geweſen ſeyn.

Julius. Ueber ihre Sitten kann ich mich nicht beſchweren. Das Haupt dieſer Unternehmung war der Kardinal von Rouen, welcher durch eine Art wunderlicher Gottſeligkeit immer auf Verbeſſerung der Kirche bedacht war, und ſein Vorhaben auch hie und da durchſetzte. Dieſen ſchafte mir der Tod vom Halſe, und erwies mir dadurch den angenehmſten Dienſt von der Welt. Auf ihn folgte der Kardinal mit dem Beynamen vom heiligen Kreuz, ein Spanier, von einem zwar unbeſcholtenen Lebenswandel, aber ſtreng, alt und ein Theologe, welche Gattung von Menſchen für die römiſchen Päbſte gewöhnlich die gefährlichſte iſt.

Petrus. Hatte dieſer theologiſche Mann keinen wahrſcheinlichen Grund, womit er ſein Unternehmen bemäntelte?

Julius. Sehr viele. Er behauptete, es ſeyen nie unruhigere Zeiten, und die Gebrechen der Kirche nie unerträglicher geweſen, als damals, folglich müſſe man durch eine allgemeine Kirchenverſammlung zu Hülfe kommen. Man habe mich, als ich zum Pabſte gewählt worden, durch einen Eid verpflichtet, im 2ten Jahre meines Pabſtthums einen Kirchenrath zu verſammeln, und zwar alſo verpflichtet, daß ich nicht einmal durch die verſammelten Kardinäle davon losgeſprochen werden könnte. Ich ſey überdieß ſchon öfters von meinen Mitbrüdern, den Kardinälen, ermahnt, gebeten, und von den Fürſten aufgefordert worden, hätte aber nichts weniger, als hievon hören wollen, ſo daß gar nicht zu zweifeln ſey, daß bey Lebzeiten des Julius nie eine Kirchenverſammlung würde gehalten werden. Er und ſeine Mitgenoſſen führten Beyſpiele von ältern Kirchenverſammlungen, führten einige päbſtliche Geſetze an, wodurch ſie zeigten, daß, da ich mit meinen Anhängern die Kirchenverſammlung hindere, das Recht, ſie auszuſchreiben, auf ſie gefallen ſey, das Geſchäft der Ausſchreibung hingegen, wenn die übrigen Regenten mit einſtimmen, dem römiſchen Kaiſer, der ehemals ganz allein die Kirchenverſammlung zuſammenberief, und dem Könige in Frankreich, welcher unter den übrigen Fürſten der vornehmſte ſey, zuſtehe.

Petrus. Während der Zeit werden ſie wohl alles mögliche Böſe von dir geſchrieben haben?

Julius. Ey, die Schurken waren in dieſem Falle vernünftiger, als ich es wünſchte. Sie behandelten dieſe verhaßte Sache mit ungemeiner Beſcheidenheit und Klugheit; ſie enthielten ſich nicht nur aller Schmähungen, ſondern erwähnten meiner ſogar ſtets mit aller Ehrerbietung. Sie baten und beſchweren mich durch alles, was heilig iſt, bey der ausgeſchriebenen Kirchenverſammlung, ſo wie es mir zuſtände, und wie ich es mit einem Eide angelobt hätte, den Vorſitz zu nehmen, und meine Bemühungen mit den ihrigen zu vereinigen, um den Uebeln der Kirche abzuhelfen. Es iſt unglaublich, welchen Haß mir dieſe ihre Mäßigung zuzog, beſonders da ſie alle ihre Behauptungen auf die heilige Schrift gründeten, zu welchem Ende ſie, wie es ſcheint, einige Theologen zu Rathe zogen. Nebſt dem allen zeichneten ſie ſich noch durch Faſten, Gebete und einen wirklich zu bewundernden frommen Lebenswandel aus, um mir durch den Ruf ihrer Gottſeligkeit noch mehr zu ſchaden.

Petrus. Unter was für einem Vorwande aber ſchriebſt denn du die Kirchenverſammlung aus?

Julius. Unter dem herrlichſten von der Welt. Ich ſtellte mich an, als ob ich geſinnt wäre, zuerſt das Oberhaupt der Kirche, das iſt, mich ſelbſt, dann die chriſtlichen Fürſten, und endlich das ganze Volk zu reformiren.

Petrus. Ein ſchönes Theaterſtück! nun kömmt es nur noch auf die Entwicklung an. Ich möchte doch hören, was dieſe Gottesgelehrten in ihrer ſataniſchen Winkelverſammlung beſchloſſen.

Julius. Nichtswürdige, abſcheuliche Dinge, die es mich zu erzählen ſchaudert.

Petrus. So gräuliche? Laß hören!

Julius. Höchſt ärgerliche, gotteslāſterliche, mehr als ketzeriſche Dinge, ſo daß es um das Anſehen der römiſchen Kirche geſchehen geweſen wäre, wenn ich mich ihnen nicht mit Händen und Füßen, mit Waffen und Verſchmitztheit zugleich widerſetzt hätte.

Petrus. Um ſo begieriger erwarte ich, was doch dieß ſeyn mag.

Julius. Ach, mich ſchaudert's beym Erzählen. Die Gottloſen wollten die Kirche, welche durch ſo viele Schätze und ſo weitläuftige Beſitzungen blühet, wieder zu der alten Dürftigkeit, und jener armſeligen Genügſamkeit zurückführen, verlangten, daß die Kardinäle, die nun durch ihren Aufwend jeden Landesherren übertreffen, wieder in die Armuth verſetzt werden, daß die Biſchöfe viel eingeſchränkter leben, und weniger Gefolge, weniger Pferde halten ſollten. Sie beſchloſſen, daß die Kardinäle nicht allenthalben die Biſthümer, Abteyen und Pfründen verſchlingen, daß keiner mehr als Ein Biſthum beſitzen ſollte. Diejenigen, welche ſechshundert Pfründen, wenn ſie könnten, mit Recht oder Unrecht zuſammenhäuften, müſſe man, ſagten ſie, zwingen, mit jenen Einkünften zufrieden zu ſeyn, welche für einen genügſamen Prieſter zureichen. Niemand ſollte durch Geſchenke, Gunſt oder ſklaviſche Dienſtfertigkeit, ſondern bloß wegen wahrer Verdienſte zum Pabſt, Biſchof oder Prieſter erwählt werden können. Wenn man das Gegentheil erführe, wäre er alſogleich abzuſetzen. Es ſey erlaubt, den römiſchen Pabſt, wenn er offenbar laſterhaft iſt, ſeiner Würde zu entſetzen. Unzüchtige und der Trunkenheit ergebene Biſchöfe ſollten ihrer Verwaltung, und die als laſterhaft verrufenen Prieſter nicht nur allein der prieſterlichen Würde beraubt, ſondern auch körperlich geſtraft werden, und dergleichen noch weit mehr; denn es ärgert mich, mehr zu ſagen, da alles bloß dahin zielt, uns mit Heiligkeit zu überladen, zugleich aber des Reichthums und der Herrſchaft verluſtig zu machen.

Petrus. Was wurde demnach in der hochheiligen römiſchen Kirchenverſammlung dawider beſchloſſen?

Julius. Du ſcheinſt ſchon wieder vergeſſen zu haben, was ich dir ſagte, daß ich nämlich unter dem Vorwande der Kirchenverſammlung nichts anders bewirken wollte, als Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die erſte Zuſammenkunft wurde gewiſſen feyerlichen Ceremonien gewidmet, die ſich aus dem Alterthum herſchreiben, und aus Ehrfurcht für daſſelbe noch zum Theil beybehalten werden, wiewohl ſie nichts zur Sache beytragen. Es wurden zwey Meſſen geleſen, die eine dem heiligen Geiſte zu Ehren, gleichſam als wenn dieſes Geſchäft auf Eingebung des letzteren geſchlichtet würde. Sodann wurde eine Rede, die vom Anfange bis zum Ende ein Lobſpruch auf mich war, gehalten. In der zweyten Sitzung ſchleuderte ich meinen Bannſtral, ſo ſtark ich konnte, wider jene abtrünnigen Kardinäle los, und erklärte alles, was ſie immer entweder ſchon beſchloſſen, oder zu beſchließen im Sinne hätten, für höchſt frevelhaft, gottesläſterlich, und mehr als ketzeriſch. In der dritten Sitzung beängſtigte ich mit eben dieſem Banne Frankreich, nahm aber den von Lyon verlegten Jahrmarkt, und einige Provinzen ausdrücklich aus, um die Gemüther des Volks deſto mehr gegen den König aufzuwiegeln, und ſie zum Aufruhre zu reitzen. Damit dieſe Vorkehrungen mehr Anſehen erhielten, wurden ſie ſogleich durch Bullen bekräftigt, und allen Fürſten, beſonders jenen, die meiner Parthey geneigter zu ſeyn ſchienen, angekündigt.

Petrus. Geſchah außerdem nichts?

Julius. Alles, was ich wollte, und ich habe überwunden, falls es bey meinen Anordnungen bleibt. Die drey Kardinäle, die auf ihrem Vorhaben beſtanden, entſetzte ich mit feyerlichem Gepränge ihrer Kardinalswürde, verlieh die Einkünfte ihrer Pfründen andern, damit ſie nicht ſo leicht wieder eingeſetzt werden können, und übergab ſie dem Satan. Mit noch weit größerem Vergnügen hätte ich ſie, wenn ſie mir in die Hände gefallen wären, den Flammen übergeben.

Petrus. Wenn aber alles, was du erzählſt, wahr iſt, ſo ſcheinen ja die Anordnungen jener ſchismatiſchen Afterverſammlung wenigſtens eben ſo gottſelig zu ſeyn, als die Entſchließungen deiner hochheiligen Kirchenverſammlung, welche ich bisher noch mit nichts anderm auftreten ſahe, als mit tyranniſchen Drohungen, Verfluchungen, und argliſtiger Grauſamkeit. Wenn Satan der Urheber jener Winkelverſammlung war, ſo ſcheint er ſich mehr dem Geiſte Chriſti zu nähern, als der mir unbekannte Geiſt, welcher euren Kirchenrath leitete.

Julius. Bedenke wohl, was du redeſt; denn ich verfluche in jeder von meinen Bullen alle diejenigen, die dieſe Afterverſammlung auf was immer für eine Art begünſtigen.

Petrus. Elender! Du haſt ganz den Geiſt des ältern Julius. Doch was nahm denn endlich die Sache für einen Ausgang?

Julius. Ich mußte ſie leider! in dieſem Zuſtande verlaſſen. Das Schickſal wird für den Ausgang ſorgen.

Petrus. Es bleibt alſo eine Kirchenſpaltung?

Julius. Allerdings, und zwar eine der gefährlichſten.

Petrus. Und du als Statthalter Chriſti konnteſt eine Spaltung einer ächten Kirchenverſammlung vorziehen?

Julius. Lieber dreyhundert Kirchenſpaltungen, als daß ich mich zur Ordnung zwingen laſſen, und von meinem ganzen Leben Rechenſchaft ablegen ſollte!

Petrus. So ſehr regt ſich dein Gewiſſen?

Julius. Was geht das dich an?

Petrus. Ich merke es wohl. Du wärſt nicht gar gut davon gekommen, wenn man den Unrath aufgerührt hätte. Doch welcher Theil wird nun den Sieg davon tragen?

Julius. Dieß ſteht in der Hand des Schickſals, wiewohl es auf unſerer Seite mehr Geld giebt. Frankreich iſt durch langwierige Kriege erſchöpft. Englands Goldgruben ſind noch unberührt. Was ich ungezweifelt vorherſagen kann, iſt, daß, wenn Frankreich ſiegt (wovor Hölle und Himmel mich bewahren wolle), ſo ändern ſich die Namen der Sache. Jener hochheilige Kirchenrath wird eine ſataniſche Winkelverſammlung, und ich werde, ſtatt eines wirklichen, das Schattenbild eines Pabſtes heißen. Bey ihnen wird der heilige Geiſt ſeyn, wir werden alles durch den Geiſt Satans gethan haben. Allein ich verlaſſe mich ganz auf das hinterlaſſene Geld, und hoffe, daß dieſes nicht geſchehen wird.

Petrus. Was haben denn aber eigentlich die Franzoſen und ihr König, den deine Vorfahren mit dem Titel des Allerchriſtlichſten beehrten, für Händel angefangen? Du geſtehſt ja ſelbſt, daß du durch ihren Schutz ſowohl dein Leben erhielteſt, als auch jene mehr als kaiſerliche Krone erlangteſt, überdieß Bononien ſammt den übrigen Städten zurückbekamſt, und die bisher von Niemanden beſiegten Venetianer bezähmteſt. Wie, haſt du dieſe Wohlthaten ſo geſchwind vergeſſen? Aus was Urſache wurden ſo viele Bündniſſe gebrochen?

Julius. Es wäre zu weitläuftig, dieſe Geſchichte auseinander zu ſetzen. Aber um mich kurz zu faſſen, ſo wiſſe, daß ich keine Neuerungen begann, ſondern nur das ausbrütete, was ich ſchon ſeit geraumer Zeit auf dem Herzen hatte, und, was ich vorhin wegen der Umſtände verheelen mußte, nun öffentlich an das Tageslicht brachte. Den Franzoſen war ich nie im Herzen gut: dieß kannſt du ſo ſicher glauben, als wenn ich es von dem Dreyfuße ſpräche. Ueberhaupt iſt kein Italiener einem Fremden je aufrichtig geneigt, ſo wenig, als der Wolf den Schafen. Doch ich ein Italiener, noch mehr ein Genueſer, ſuchte ihre Freundſchaft nur ſo lange, als ich ihrer Dienſte nöthig hatte, weil man doch bisher noch nicht umhin kann, ſich des Beyſtandes der Ausländer zu gebrauchen. Während dieſes Zeitraums ließ ich mir manches gefallen, brauchte

Liſt und Verſtellung, log und betrog, mit einem Worte, that und litt alles, was man nur wollte. So bald ich es aber ſchon beynahe dahin brachte, wohin ich wollte, hinderte mich nichts mehr, den wahren Julius zu zeigen, und den ganzen Auswurf dieſer Barbaren aus Italien hinauszudrängen.

Petrus. Was ſind denn das für Unthiere, die du Barbaren nenneſt?

Julius. Menſchen.

Petrus. Menſchen alſo, aber keine Chriſten?

Julius. Auch Chriſten: aber wie gehört dieß hieher?

Petrus. Alſo ſogar Chriſten? doch vielleicht leben ſie ohne Geſetze, ohne Unterricht, wie das Vieh?

Julius. Keineswegs! Es mangelt ihnen eben ſo wenig an Kultur, als an Reichthümern, um welche letztere ſie am meiſten zu beneiden ſind.

Petrus. Was will alſo der Zuname Barbaren? warum ſchweigſt du?

Genius. Ich will es ſtatt ſeiner ſagen. Die Italiener haben, obwohl ſie aus dem mannichfaltigſten Gemiſche der roheſten Nationen entſtanden, und gleichſam als der Auskehricht aller Völker anzuſehen ſind, doch nach dem Beyſpiele der Heiden die Thorheit, jeden, der außer Italien geboren iſt, einen Barbaren zu nennen. Dieſer Beyname iſt bey ihnen noch ſchimpflicher, als Vatermörder und Kirchenräuber.

Petrus. So ſcheint es. Allein da Chriſtus für alle Menſchen geſtorben iſt *), und bey ihm kein Anſehen der Perſon gilt, du aber dich für den Statthalter Chriſti ausgibſt, warum ſahſt du nicht mit gleichen Augen alle diejenigen an, unter denen ſelbſt Chriſtus keinen Unterſchied machte?

---

*) Mit dieſem Ausſpruche des h. Petrus werden die Herren Janſeniſten nicht zufrieden ſeyn: Doch ſie geben gern den heil. Petrus preis, wenn man ihnen nur den heil. Auguſtin läßt.

Julius. Mir wären auch alle Nationen willkommen, ſie mögen Indianer, Afrikaner, Mohren und Griechen ſeyn, wenn ſie mir nur viel Tribut zahlen, und mich für ihren Oberherrn erkennen wollen. Aber alle dieſe habe ich mit Recht verſtoßen, und vorzüglich die Griechen, weil ſie als allzu hartnäckige Leute die Majeſtät des römiſchen Pabſtes nicht erkannten.

Petrus. Der römiſche Stuhl iſt alſo gleichſam eine Fruchtſcheure der ganzen Welt?

Julius. Und iſt denn das ſo was außerordentliches, wenn wir der Leute zeitliche Güter ärndten, da wir unſre geiſtlichen Güter für ſie alle ausſäen?

Petrus. Geiſtliche, ſagſt du? Ich hörte dich bisher bloß von weltlichen reden. Führſt du ſie etwa durch frommen Unterricht dem Heilande zu?

Julius. Es giebt einige, welche predigen können, wenn ſie wollen, und wir verbieten es ihnen nicht, wenn ſie nur nichts wider unſere Majeſtät reden.

Petrus. Was iſt es denn alſo ſonſt?

Julius. Wie du ſo fragen kannſt! Warum gibt man den Fürſten, was ſie immer fordern? Darum, weil jeder alles, was er beſitzt, denſelben zu verdanken hat, wenn er auch nie etwas von ihnen empfing. Auf eben die Art muß alles, was heilig iſt, uns zugerechnet werden, wenn wir auch unſer ganzes Leben verſchlummern, welches aber ſchon nie der Fall ſeyn kann, da wir, falls wir auch ſonſt nichts thäten, für ſehr geringes Geld reichliche Abläſſe ertheilen, in den wichtigſten Fällen für billige Summen diſpenſiren, und jeden, der uns begegnet, unentgeltlich ſegnen.

Petrus. Von dem allen verſtehe ich zwar nichts. Aber um wieder auf das zu kommen, wovon wir ausgingen, warum ſcheuet deine allerheiligſte Majeſtät die Barbaren ſo ſehr, daß du alles im Himmel und auf der Erde verſuchen zu müſſen glaubteſt, um ſie aus Italien zu verdrängen?

Julius. Du ſollſt es gleich hören. Alle Barbaren ſind abergläubiſch, beſonders die Franzoſen; denn mit den Spaniern ſind wir ſo gar übel nicht daran, weder in Rückſicht auf die Sprache, noch auf die Sitten, ob ſchon ich auch dieſe verjagt wiſſen wollte, um ganz nach meiner Willkühr handeln zu können.

Petrus. Verehren ſie nebſt Chriſtus auch noch andere Götter?

Julius. Nein! aber ſie verehren Chriſtus ſelbſt zu ängſtlich. Man kann ſich nicht genug wundern, wie viel Weſens dieſe thörichten Leute aus gewiſſen alten und ſchon längſt nicht mehr üblichen Wörtern machen.

Petrus. Aus magiſchen vermuthlich?

Julius. Poſſen! Ich meine Simonie, Gotteslästerung, Sodomie, Giftmiſcherey, Wahrſagerkünſte.

Petrus. Ey, was ſagſt du?

Julius. Alles dieß verabſcheuen ſie ſo ſehr, als du ſelbſt.

Petrus. Ich will von dem Namen ſchweigen, aber die Sache ſelbſt findet man bey euch, und faſt möchte ich ſagen, bey jedem Chriſten.

Julius. Die Barbaren ſind gewiß nicht von Fehlern frey; allein da ſie mit andern behaftet ſind, ſo verabſcheuen ſie die unſrigen, und ſchmeicheln den ihrigen. Wir halten die Armuth für eine abſcheuliche Schande, und ſuchen ihr auf guten und ſchlimmen Wegen zu entfliehen. Sie können den Genuß von Reichthümern, ſelbſt wenn man ſie ohne Betrug erwarb, kaum mit dem Chriſtenthume vereinigen. Wir getrauen uns die Trunkenheit beynahe nicht zu nennen, wiewohl ich für meine Perſon in dieſem Stücke nicht ſo ganz verſchieden von ihnen denke, wenn ſie nur im übrigen mit mir eins wären. Die Teutſchen hingegen halten ſie für einen geringen Fehler, und eher für eine Ergötzung, als für ein Laſter. Wucherer verabſcheuen ſie auf das heftigſte, und bey uns iſt der Kirche Chriſti keine Gattung von Leuten ſo unentbehrlich. Widernatürliche Wollüſte halten ſie für ſo ſchmutzig, daß ſie glauben, Luft und Sonne verdunkeln ſich, wenn man ſie nur nennt. Wir denken ganz anders. Die Simonie, ein Wort, das ſchon längſt durch die Natur der Sache ausgemerzt ward, fliehen ſie noch wie ein Geſpenſt, und weichen keinen Nagel breit von den ſchon ſo lange veralteten Geſetzen. Wir haben ganz eine andere Richtſchnur. So gibt es noch weit mehr dergleichen Dinge, worüber wir mit den Barbaren nicht eins ſind, und da wir folglich nach ſo verſchiedenen Grundſätzen leben, ſo müſſen wir ſie von unſern Geheimniſſen weit entfernt halten, weil ſie, ſo lange ſie dieſelben nicht kennen, einen höhern Begriff davon haben; denn wenn ſie einmal die Myſterien unſerer Kuria einſehen, ſo ſchwätzen ſie ſolche auf der Stelle aus. Ueberhaupt iſt es mir unbegreiflich, wie ſie ſo ganz Auge ſeyn können, wenn es darauf ankömmt, Fehler zu entdecken. Sie ſchreiben ſogleich die ſchmähſüchtigſten Briefe an die Ihrigen, ſchreyen überall, Rom ſey nicht der Sitz Chriſti, ſondern der Höllenpfuhl, werfen die Streitfrage auf, ob ich für meine Perſon das Pabſtthum durch den Lebenswandel, den ich führe, erhalten habe, und ob ich als Pabſt anzuſehen ſey, und mindern auf ſolche Art zugleich unſern Ruf der Heiligkeit und unſer Anſehen bey jenen Unkundigen, die vorhin nichts anders von uns hörten, als daß wir die Stelle Chriſti vertreten, und nach Gott die höchſte, oder wohl gar mit ihm gleiche Macht beſitzen. Hierdurch entſteht ein unerſetzlicher Schade für die Kirche Chriſti. Wir verkaufen weniger Diſpenſen, und dieſe um geringern Preis. Die Einkünfte von Bisthümern, Pfründen und Abteyen werden weniger ergiebig, und das Volk gibt, wenn etwas gefodert wird, mit Unwillen. Mit einem Worte, überall gibt es weniger Gewinn und einen ſchlechten Jahrmarkt. Zuletzt fürchtet man unſere Bannſtralen immer weniger, und wenn man in der Verwegenheit einmal ſo weit geht, daß es heißt, ein laſterhafter Pabſt habe keine Macht, etwas zu thun, und Bann und Drohungen in Verachtung fallen, ſo werden wir endlich gar hungern müſſen. Wenn aber die Barbaren, welche nun einmal ſo beſchaffen ſind, weit entfernt bleiben, ſo werden ſie uns weit eifriger verehren, und wir die Geſchäfte durch Breven, die man nach Zeit und Umſtänden einrichtet, nach Wunſch ſchlichten können.

Petrus. Wenn das apoſtoliſche Anſehen nur von der Geheimhaltung des Lebenswandels und der Verborgenheit der Kunſtgriffe abhängt, ſo ſteht es nicht am beſten mit uns. Ich meinerſeits wünſchte nichts anders, als daß ſelbſt das, was ich zwiſchen vier Wänden that, allen bekannt ſeyn möchte; denn erſt dann wäre ich nach Verdienſten geſchätzt worden, wenn man mich ganz gekannt hätte. Doch laſſen wir dieſes gut ſeyn! Die Welt hat jetzt ſo gottſelige Fürſten, und ihre Ehrfurcht gegen die Prieſter iſt ſo groß, daß alle auf den Wink eines einzigen Prieſters, und wenn er auch, wie du, geartet iſt, die Waffen ergreifen. Zu meinen Zeiten aber waren die Regenten unſere ärgſten Feinde.

Julius. Was den Lebenswandel betrifft, ſind ſie eben keine ſo leichtgläubigen Chriſten, als du wohl glaubſt. Sie verachten mich gänzlich, und treiben nur ihr Spiel mit mir, einige Schwächere ausgenommen, die den fürchterlichen Bannſtral noch einigermaßen ſcheuen. Und auch dieſe ſchreckt nicht ſowohl die Sache ſelbſt, als der böſe Ruf, in den ſie dadurch gerathen würden. Außerdem gibt es noch andere, die von unſerer Macht entweder Vortheil oder Nachtheil für ſich erwarten, und in dieſem Betracht ſich ſo ziemlich vor unſerem Anſehen ſchmiegen. Wieder andere ſind der Meinung, daß diejenigen ein großes Unglück erwarte, die irgend einem Prieſter eine Beleidigung zufügen. Ueberhaupt beobachten faſt alle, da ſie eine gute Erziehung haben, den Wohlſtand mit aller möglichen Feyerlichkeit, beſonders wenn ſie durch ein gleiches Betragen von meiner Seite dazu aufgefodert werden; denn Feyerlichkeiten ſind eine Art von Schauſpielen, die man dem Publikum gibt, während man ſich in geheim mit ernſtlichen Dingen beſchäftigt. Ich meinerſeits beehre ſie mit prächtigen Titeln, wenn ſie auch erzlaſterhaft ſind. Den einen heiße ich den Katholiſchen, den andern den Erlauchten, dieſen Euer Durchlaucht, jenen Mehrer des Reichs, und nenne alle meine geliebten Söhne. Sie hingegen geben mir in ihren Briefen den Titel: heiligſter Vater, unterwerfen ſich bisweilen dem Fußkuſſe, und geben in Dingen, die eben nicht von wichtigen Folgen ſind, manchmal unſerm Anſehen nach, um ſich den Schein der Gottesfurcht bey dem Volke zu erwerben. Wir ſchicken ihnen geweihte Roſen, Kronen, Schwerter, und beſtätigen ihre Würde durch ungeheuer lange Bullen. Sie ſchicken uns dafür Pferde, Soldaten, Geld, bisweilen auch Knaben, und ſo wäſcht, wie man zu ſagen pflegt, eine Hand die andere.

Petrus. Wenn ſie ſo beſchaffen ſind, ſo ſehe ich noch nicht ein, wie du die größten Könige zu den ſchwerſten Kriegen aufwiegeln konnteſt, beſonders da du ſo treulos gegen ſie gehandelt haſt?

Julius. Wenn du Sinn für das haſt, was ich dir jetzt ſagen werde, ſo wirſt du in mir mehr als einen apoſtoliſchen Kopf kennen lernen.

Petrus. Ich bin aufmerkſam.

Julius. Ich bemühte mich vor allem, Denkart, Sitten, Neigungen, Kräfte und Anſchläge jeder Nation und beſonders der Landesfürſten kennen zu lernen, und zu erfahren, mit wem jeder in gutem Vernehmen, oder mit wem er in Uneinigkeit war, um dieſes alles zu meinem Nutzen zu gebrauchen. Mit dieſer Kenntniß konnte ich die Franzoſen leicht wider die Venetianer aufbringen, weil zwiſchen beyden ſchon ein alter langwieriger Groll herrſchte, die Franzoſen gern die Gränzen ihres Reichs erweiterten, und die Venetianer auch einige ihrer Städte beſetzt hielten. Ich machte alſo mit erſtern gemeinſchaftliche Sache. Auch der Kaiſer, obwohl er den Franzoſen nicht ſehr geneigt war, miſchte ſich wenigſtens auf einige Zeit mit in dieſen Krieg, denn die Venetianer waren im Beſitze einiger mächtigen Städte, auf die er Anſpruch hatte, und es war keine andere Hoffnung, ſie wieder zu erhalten. Da mir in der Folge die allzugroßen Fortſchritte der Franzoſen nicht behagten, und die Sache für ſie glücklicher ausfiel, als ich wollte, ſo hetzte ich anfangs den König von Spanien wider ſie auf, einen Mann, der eben nicht gar zu feſt auf Treue und Glauben hielt, und dem ſehr daran gelegen war, der Macht Frankreichs auf was immer für eine Art Abbruch zu thun, wozu ihn nebſt vielen andern Gründen hauptſächlich die Beſorgniß bewog, vielleicht einſt aus dem neapolitaniſchen Gebiete verdrängt zu werden. Uebrigens nahm ich die Venetianer, obwohl ich ihnen nicht hold war, zum Schein wieder in Gnaden auf, um auch ſie, nachdem ſie durch die letzte Niederlage erbittert worden waren, wider die Franzoſen aufzubringen, und machte auch den Kaiſer, den ich kurz vorher mit den Franzoſen vereiniget hatte, wieder von ihnen abwendig, theils durch Geld, das bey einem dürftigen Fürſten immer ſehr viel vermag, theils durch Briefe und Geſandte, indem ich jenen alten Haß wider die Franzoſen erneuerte, der dieſen Mann ſtets entflammte, obwohl er nicht die Macht hatte, ſich zu rächen. Außerdem wußte ich, daß die Engländer einen angebornen Groll gegen die Franzoſen und gegen Frankreichs treueſten Bundsgenoſſen, die Schottländer, hegten. Ich wußte, daß ſie eine ſehr wilde, kriegeriſche, überaus raubgierige, und, da ſie am weiteſten von Rom entfernt, noch ziemlich abergläubiſche Nation ſind. Zudem waren ſie um dieſe Zeit eben auf die neue Freyheit, die ſie endlich durch den Tod ihres äußerſt ſtrengen Königs erlangt hatten, bis zur Trunkenheit ſtolz, ſo daß ſie leicht zu jeder Thorheit zu verleiten waren, woran mir hauptſächlich lag. Noch zuträglicher für meine Abſichten war, daß ihr neuer König ſehr jung, oder vielmehr noch ein Knabe, der vor kurzem erſt den Thron beſtiegen, und dabey hitzig, lebhaft, voll Jugendfeuer, unruhig, kriegeriſch, ehrgeiziger, als es ſein Alter mit ſich brachte, und zu jeder groſſen Unternehmung bereit war, und ſchon von Kindesbeinen an die Begierde verrieth, die Franzoſen mit Krieg zu überziehen. Zudem war er mit dem Könige von Spanien verwandt, den ich bereits zum Kriege verleitet hatte. Aller dieſer Umſtände bediente ich mich zum Beſten der Kirche, und verwickelte durch mehr als ſechshundert Briefe, die Meiſterſtücke der Politik genannt zu werden verdienten, viele Regenten allmählich in den ſchwerſten Krieg. Ich ließ auch bey den übrigen nichts unverſucht, weder bey dem ungariſchen, noch portugieſiſchen König, noch bey dem Herzog von Burgund, der an Macht einem Könige nichts nachgibt. Weil ſie jedoch gar nicht in die Sache verflochten waren, ſo konnte ich ſie nicht dazu verleiten. Ich ſah aber ohnehin vor, daß, wenn die andern einander in die Haare geriethen, auch keiner von den übrigen mehr ruhig bleiben könnte. Auf dieſe Art konnte jeder ſeiner Neigung zum Kriege folgen, und erhielt durch mich zugleich den anſtändigſten Vorwand, weil man bey dieſer Gelegenheit die Kirche Gottes deſto eifriger zu beſchützen ſchien, je größern Schaden man dem chriſtlichen Volke zufügte. Du wirſt meine Talente, oder mein Glück noch weit mehr bewundern, wenn du hörſt, daß der König von Spanien damals einen ſehr glücklichen, und überaus vortheilhaften Krieg mit den Sarazenen führte, und dennoch mit Hintanſetzung alles Vortheils ſeine ganze Macht gegen Frankreich wandte. Was den Kaiſer betrifft, ſo war derſelbe den Franzoſen nicht nur allein durch manche Verträge, ſondern auch durch unzählbare Freundſchaftsdienſte, und vorzüglich aus der Urſache verpflichtet, weil er auf ihre Koſten und durch ihren Beyſtand ſeine Städte in Italien zurückbekommen hatte. Außerdem hatte er alle Hände voll zu thun, indem er ſeine eigenen Beſitzungen zu beſchützen hatte; denn Padua war ſchon abgefallen, und in Burgund mußte er ſeinem Anverwandten, dem burgundiſchen Herzoge, ſeine mächtigſten Feinde, die Gelderer, mit welchen er den Krieg ſchon angefangen hatte, vom Halſe ſchaffen. Und dennoch brachte ich es dahin, daß er ſein Geſchäft bey Seite ſetzte, und ſich mit dem meinigen abgab. Die Engländer ſind ein Volk, bey welchem das Anſehen des Pabſtes weniger, als bey irgend einem andern gilt, wovon man am beſten überzeugt wird, wenn man das Leben des heil. Thomas, Biſchofs von Kanterbury, und die Reichsgrundgeſetzte lieſt, und doch ließ ſich dieſe Nation, welche ſonſt durchaus keine Abgaben dulden will, beynahe die Haut abziehen. Man kann ſich nicht genug wundern, wie ſogar die Biſchöfe, die uns, ſo viel ſie nur können, zu entziehen pflegen, alle die Gelderpreſſungen zuließen, und nicht überlegten, was ſie den Königen für die Zukunft für einen Ausweg eröffneten. Indeſſen erwogen es aber auch die Könige ſelbſt nicht genug, was ſie ihrer eigenen Perſon durch ein ſolches Beyſpiel vergaben, und daß ſie dadurch dem römiſchen Pabſte das Heft in die Hand ſpielten, einen Regenten, den er haßt, des Throns zu entſetzen. Der junge König griff die Sache ſogar heftiger an, als ich ſelbſt wollte, und befahl: wiewohl ich es lieber ſah, daß er auf dieſer Seite zu weit gieng. Doch es würde viel zu weitläuftig ſeyn, dir alle die Kunſtgriffe zu erklären, durch welche ich Fürſten, die nie ein Pabſt ſelbſt wider die Türken aufzuhetzen vermochte, zu einem ſo gefährlichen Kriege wider die Chriſten aufwiegelte.

Petrus. Konnte aber das Kriegsfeuer, das du anfachteſt, nicht allgemach die ganze Welt ergreifen.

Julius. Immerhin, wenn nur der römiſche Stuhl ſein Anſehen und ſeine Beſitzungen behauptet. Indeſſen beſtrebte ich mich, die ganze Laſt des Krieges von den Italienern auf die Barbaren zu wälzen. Dieſe mögen ſtreiten, ſo lange es ihnen beliebt! Wir wollen zuſehen, und allenfalls aus ihrer Raſerey Nutzen ziehen.

Petrus. Und alles dieſes ficht den Hirten, den heiligſten Vater, den Statthalter Chriſti nichts an?

Julius. Warum verurſachen ſie eine Kirchenſpaltung?

Petrus. Muß man denn aber nicht manchmal Fehler ertragen, um dadurch ein größeres Uebel zu verhindern? Und zudem, hätteſt du die Kirchenverſammlung zugeſtanden, ſo hätteſt du dadurch einer Kirchenſpaltung vorbeugen können.

Julius. Leeres Geſchwätz! Lieber hundert Kriege, als eine Kirchenverſammlung. Wie, wenn ſie mich unter dem Vorwande, ich wäre der Simonie ſchuldig, und hätte die päbſtliche Würde nicht verdient, ſondern erhandelt, des Pabſtthums entſetzt? Wie, wenn ſie meinen ganzen Lebenswandel dem Volke verrathen hätten?

Petrus. Wenn du auch wirklich ein ächter Pabſt warſt, ſo hätteſt du doch lieber deine Ehre auf das Spiel ſetzen, als mit ſo vielem Schaden der chriſtlichen Gemeinde deine Würde behaupten ſollen, wenn doch ja ein einem Unwürdigen verliehenes, oder vielmehr nicht ſowohl verliehenes, alles erkauftes; und mit Gewalt an ſich geriſſenes Bisthum den Namen einer Würde verdient. Mir fällt bey dieſer Gelegenheit der Gedanke ein, ob es nicht eine göttliche Schickung war, daß gerade du, den die Franzoſen zum Verderben der Kirche erhoben hatten, nachher zu ihrem Verderben halfſt.

Julius. Ich ſchwöre dirs bey meiner dreyfachen Krone und bey meinen herrlichen Siegen, wenn du mir die Galle rege machſt, ſo ſollſt du auch die Gewalt des Julius fühlen.

Petrus. Wahnſinniger! Doch alles, was ich bisher von dir hörte, verräth nicht ſo viel einen geiſtlichen Vorſteher, als vielmehr einen weltlichen, und zwar einen heidniſchen, ja ſogar die Helden an Ruchloſigkeit übertreffenden Heerführer. Du rühmſt dich vorzüglich, durch deinen Einfluß Bündniſſe zertrennt, Kriege angezettelt, und Niederlagen unter den Menſchen angerichtet zu haben. Das ſind Thaten des Teufels, und nicht eines Pabſtes. Wer ſich zum Statthalter Chriſti macht, muß ſeinem Beyſpiel ſo genau, als möglich, folgen. Er übt die höchſte Macht aus, aber ſie iſt mit Güte verbunden; er beſitzt die höchſte Weisheit, aber ſie iſt ohne Falſch. An dir hingegen ſehe ich das Bild einer mit der höchſten Bosheit und Unvernunft verbundenen Macht. Wenn Satan, der Urheber aller Uebel, einen Statthalter für ſich beſtellen wollte, wen könnte er mit mehr Recht wählen, als einen deines gleichen? Sage mir nur, in welchem Stücke du als ein apoſtoliſcher Mann gehandelt haſt!

Julius. Was iſt apoſtoliſcher, als die Kirche Chriſti größer und anſehnlicher machen?

Petrus. Wenn das im Geiſte Chriſti vereinigte chriſtliche Volk die Kirche iſt, ſo ſcheinſt du mir die Kirche vielmehr untergraben zu haben, da du die ganze Welt zu den verderblichſten Kriegen aufhetzteſt, und ungeſtraft boshaft und ſo gemeinſchädlich als die Peſt warſt.

Julius. Wir verſtehen unter der Kirche die geheiligten Gebäude, die Prieſter und vorzüglicherweiſe die römiſche Curia, hauptſächlich aber mich, der ich das Haupt der Kirche bin.

Petrus. Hat denn nicht Chriſtus uns zu Dienern, und ſich zum Haupte gemacht, es müßte nur itzt das zweyte Haupt zugewachſen ſeyn? Aber wodurch haſt du denn die Kirche vermehrt?

Julius. Nun biſt du auf dem rechten Fleck, und ich antworte dir daher mit Vergnügen. Unſere einſt ſo arme und dürftige Kirche prangt nun mit Zierden aller Art.

Petrus. Mit welchen? Mit dem Eifer im Glauben?

Julius. Du haſt mich ſchon wieder zum Beſten.

Petrus. Mit der Gottesgelehrtheit?

Julius. Ich kann dich gar nicht mehr anhören.

Petrus. Mit der Verachtung des Zeitlichen?

Julius. Laß doch mich reden! Ich meine wirkliche Vorzüge, denn dieß ſind bloße Worte.

Petrus. Was denn alſo für Vorzüge?

Julius. Königliche Palläſte, prächtige Pferde und Maulthiere, häufiges Gefolge, trefflich geübte Mannſchaft, ausgeſuchte Leibwache.

Genius. Die reitzendſten Buhlerinnen, die dienſtfertigſten Kuppler.

Julius. Gold, Purpur und Renten, ſo daß jeder König geringſchätzig und dürftig ſcheint, wenn man ihn mit den Reichthümern und dem Aufwande des römiſchen Pabſtes vergleicht. Niemand kann ſo ehrgeizig ſeyn, der ſich nicht für überwunden erkennte, niemand ſo verſchwenderiſch, der nicht noch über ſeine Mäßigkeit zu klagen hätte, niemand ſo reich und wucheriſch, der uns nicht um unſere Reichthümer beneidete. Dieſe Zierden und Vorzüge der Kirche habe ich vertheidigt und vermehrt.

Petrus. Aber ſage mir doch, wer hat zuerſt mit dieſen Zierden die Kirche, die nach Chriſti Willen ſo rein und unbebürdet ſeyn ſollte, verunreinigt und beſchwert?

Julius. Wie gehört dieſe Frage hieher? Genug! wir ſind einmal im vollen Beſitze und Genuß derſelben, und darin beſteht die Hauptſache. Uebrigens ſagt man, daß es eigentlich Konſtantin geweſen ſey, der einſt die ganze Majeſtät ſeines Reichs an Pabſt Sylveſter übertrug, nämlich Waffenrüſtungen, Pferde, Wägen, Pickelhauben, Gürtel, Panzerhemder, Leibwachen, Schwerter, goldene Kronen, und zwar vom reinſten Golde, Kriegsmaſchinen, Städte und Reiche.

Petrus. Hat man glaubwürdige Urkunden von dieſer Freygebigkeit?

Julius. Außer einer verdächtigen, *) die ſich unter den Dekretalen befindet, keine.

Petrus. So iſt dieß alles eine Fabel?

Julius. Ich denke es ſelbſt; denn welcher vernünftige Menſch würde ein ſo herrliches Reich jemanden abtreten, und wäre es auch ſein Vater? Allein ſo etwas glaubt man gerne, und ich lege den Naſeweiſen, die der Sache widerſprechen wollen, durch meine Drohungen ein ſtrenges Stillſchweigen auf.

Petrus. Gut! aber bisher ſprichſt du noch immer bloß von weltlichen Dingen.

Julius. Du träumſt vermuthlich noch von jener alten Kirche, in welcher du mit etlichen hungrigen Biſchöfen einen wahrhaft armſeligen Pabſt ſpielteſt, der Armuth, Schweiß, Gefahren und tauſend Ungemächlichkeiten erdulden mußte. Seit dieſer Zeit iſt alles beſſer geworden, und heut zu Tage iſt ein römiſcher Pabſt-

---

*) Im Texte Palea, eigentlich Haberſtroh, das zugleich ein von den Canoniſten angenommenes Wort iſt, um jene Abſchnitte der Decretorum Gratiani zu bezeichnen, die nicht von Gratian herrühren, ſondern erſt ſpäter hinzugekommen ſeyn ſollen. Vielleicht iſt die Zeit nahe, wo nicht nur ein Theil, ſondern das ganze ſogenannte Jus canonicum mit Palea gleiche Bedeutung haben wird! Uebrigens wäre es ungerecht, den Einfluß dieſes Rechts auf Europens Cultur zu leugnen; aber das herrlichſte Gerüſt, wäre es auch ein Meiſterſtück der Kunſt, wird überflüſſig, ſo bald das Gebäude ſelbſt ſteht!

ganz ein anderer Mann. Du warſt nur dem Namen und Titel nach Pabſt. Wenn du itzt ſo viele mit königlicher Pracht aufgeführte Kirchengebäude, ſo viel tauſend, meiſtens mit den anſehnlichſten Einkünften begabte Prieſter, ſo viele Biſchöfe, die an Waffengeräthe und Reichthümern den mächtigſten Königen gleich ſind, ſo viele prächtigen Palläſte der Prieſter, beſonders aber zu Rom ſo viele in Purpur gekleidete Kardinäle mit Legionen von Bedienten zur Seite, ſo viele mehr als königliche Pferde, ſo viele mit Purpur, Gold und Perlen geſchmückte Maulthiere ſäheſt, deren einige ſogar vergoldete und verſilberte Hufe haben; wenn du ſodann den Pabſt in einem erhabenen goldenen Seſſel von Soldaten auf den Schultern tragen, und das ganze Volk, wenn er die Hände bewegt, rings umher auf die Kniee fallen ſäheſt; wenn du den Donner der Kanonen, den Schall der Trompeten, den Klang der Waldhörner, den Donner des Geſchützes, das Klatſchen und den Zuruf des Volks hörteſt; wenn du ſäheſt, wie alles mit Fackeln beleuchtet iſt, wie die höchſten Fürſten kaum zum Kuſſe der heiligen Füße gelaſſen werden; wenn du einen römiſchen Prieſter dem Kaiſer, welcher der König aller Könige iſt (wenn anders geſchriebene Rechte etwas gelten), die goldene Krone mit dem Fuße aufſetzen ſäheſt, wiewohl dieſer hiedurch nichts weiter erhält, als den Schatten eines groſſen Namens; wenn du, ſage ich, dieſes alles hörteſt und ſäheſt, was würdeſt du dann ſagen?

Petrus. Daß ich einen mehr als weltlich geſinnten Tyrannen, einen Feind Chriſti, die Peſt der Kirche ſähe.

Julius. Ey, du würdeſt ganz anders reden, hätteſt du nur einen einzigen meiner Triumphe geſehen, entweder jenen, mit welchem ich zu Bononien eingeführt wurde, oder den, welchen ich zu Rom nach Beſiegung der Venetianer hielt, oder als ich nach meiner Flucht von Bononien wieder in Rom einzog, oder meinen letzten, den ich in Rom feyerte, nachdem ich die Franzoſen wider Aller Erwartung bey Ravenna geſchlagen hatte. Wenn du die Pferde, die Laſtthiere, die Reihen der bewaffneten Soldaten, den Schmuck der Feldherren, den Anblick der auserleſenſten Jünglinge, die ringsum ſchimmernden Fackeln, den Aufwand der Tafeln, die Pracht der Biſchöfe, das Gepränge der Kardinäle, die Siegeszeichen und die eroberte Beute geſehen hätteſt; wenn du von dem bis in den Himmel ertönenden Jauchzen des Volks und der Soldaten, von dem von allen Seiten erſchallenden Beyfalle, von dem Getöne der Schalmeyen, von dem Klange der Trompeten und von dem Donner der Kanonen ein Zeuge geweſen wärſt; wenn du das unter das Volk geſtreute Geld, und mich als das Haupt und den Urheber dieſes ganzen Gepränges gleichſam wie einen Gott in der Höhe getragen geſehen hätteſt, ſo würdeſt du die Triumphe der Scipione, Aemilie und Auguſte im Vergleich mit den meinigen armſelig und geringfügig gefunden haben.

Petrus. Schweig, glorwürdigſter Krieger! mir gellen die Ohren vor lauter Triumphen, und obſchon die Helden, die du ſo eben nannteſt, Heiden ſind, ſo ſind ſie mir doch minder verhaßt, als du, der du als der heiligſte Vater in Chriſto über ſo viele tauſend deinetwegen erſchlagene Chriſten Triumphe hielteſt, den Untergang ſo vieler Legionen verurſachteſt, und Chriſto weder durch Belehrung, noch durch dein Beyſpiel eine einzige Seele gewannſt. Nur der hat die Liebe eines Vaters, nur der iſt ein würdiger Statthalter Chriſti, der ſich ſelbſt für das Heil Aller aufopfert, du hingegen zogſt, um einen einzigen verderblichen Kopf zu ſchützen, der ganzen Welt den Untergang zu.

Julius. Du redeſt ſo, weil du mich um meinen Ruhm beneideſt, und einſiehſt, wie verächtlich deine biſchöfliche Regierung im Vergleich mit der meinigen war.

Petrus. Wie, Unverſchämter! du wagſt es, deinen Ruhm mit dem meinigen zu vergleichen? Mir, deſſen Ruhm kein anderer iſt, als der Ruhm Chriſti, mir gab Chriſtus ſelbſt, der, wenn du mir dieß anders zugibſt, der beſte und ächte Vorſteher der Kirche iſt, zuerſt den Schlüſſel zu ſeinem Reich. Er ſelbſt ſtellte mich auf, ſeine Schaafe zu weiden, und bewährte meine Treue durch ſeinen Beyfall. Dich machten Geld, Menſchengunſt und Betrug zum Pabſte, wenn man anders jemanden deines gleichen einen Pabſt nennen kann. Ich gewann Chriſto ſo viele tauſend Seelen, du zogſt ſo vielen den Untergang zu. Ich predigte Chriſtum zuerſt dem ehemaligen heidniſchen Rom, du zeichneteſt dich als Lehrer einer Art von chriſtlichem Heidenthum aus. Ich heilte Kranke, ſogar durch den Schatten meines Körpers, trieb den Teufel aus Beſeſſenen aus, erweckte Todte wieder zum Leben, und bezeichnete jeden meiner Schritte mit Wohlthaten. Was hatten deine Triumphe ähnliches mit dem? Ich konnte, wen ich nur immer wollte, dem Satan durch ein einziges Wort überliefern, und Saphyra mit ihrem Gatten erfuhr es, was ich vermochte. Nichts deſto weniger wandte ich meine ganze Macht zum allgemeinen Nutzen an, du warſt für jedermann unnütz, und ſannſt, wo du nur konnteſt, ja ſogar, wenn es nicht in deiner Macht ſtand, auf den Schaden der Welt.

Julius. Mich wundert nur, daß du in das Verzeichniß deiner ruhmvollen Thaten nicht auch die Armuth, das Wachen, den Schweiß, die gerichtlichen Verhöre, die Einkerkerungen, die Bande, die Beſchimpfungen, die Ruthenſchläge, und zuletzt die Kreuzigung ſetzeſt.

Petrus. Du erinnerſt mich mit Recht daran: denn deswegen kann ich mich billiger rühmen, als wegen meiner Wunder. Ueber dieſe Beleidigungen befahl uns Chriſtus uns zu freuen, und zu frohlocken: ihretwegen pries er uns ſelig. So ſpricht mein vormaliger Amtsbruder Paulus, wenn er ſeine Thaten rühmt, nicht von Städten, die er durch Waffen eroberte, nicht von Legionen, die durch ſein Schwert fielen, nicht von Weltregenten, die er zum Kriege aufwiegelte, nicht von tyranniſcher Pracht, ſondern von Schiffbrüchen, Banden, Geißelſtreichen, Gefahren und Fallſtricken. Hierin beſteht der ächtapoſtoliſche Triumph: dieß iſt der Ruhm eines chriſtlichen Oberhaupts. Er rühmt ſich derjenigen, die er Chriſto wiedergebar, die er der Ruchloſigkeit entriß, nicht aber des zu Tauſenden zuſammengeſcharrten Geldes. Deßhalb triumphiren wir nun ewig mit Chriſto, und ſelbſt Uebelgeſinnte preiſen uns: dich aber wird jeder verfluchen, wenn er nicht deines Gleichen, oder ein Schmeichler iſt.

Julius. Das iſt in der That eine Neuigkeit für mich.

Petrus. Ich will es glauben, denn wie hätteſt du Muße gehabt, das Evangelium zu durchblättern, und des Paulus und meine Briefe zu leſen, da du mit ſo vielen Geſandtſchaften, Bündniſſen, Unterhandlungen, Kriegsheeren und Triumphen beſchäftigt wareſt! So wie jede Wiſſenſchaft überhaupt ein von niedrigen Sorgen freyes Gemüth erfodert, ſo erheiſcht die Lehre Chriſti ein von aller Anſteckung irdiſcher Geſchäftigkeit gereinigtes Herz. Ein ſo großer Lehrmeiſter ſtieg wahrlich nicht in der Abſicht vom Himmel auf die Erde herab, um die Sterblichen eine gewiſſe bequeme, oder alltägliche Philoſophie zu lehren. Es iſt kein müßiger, noch ſicherer Stand der eines Chriſten. Jede Art von Wollüſten wie Gift verabſcheuen, die Reichthümer gleich dem Kothe mit Füßen treten, das Leben für nichts achten, dieß iſt der Beruf eines Chriſten. Weil aber dieſes denjenigen, welche Chriſti Geiſt nicht leitet, unerträglich ſcheint, ſo behelfen ſie ſich mit einigen leeren Wörtern und bloßen Ceremonien, und geben dem erdichteten Haupte Chriſti auch einen erdichteten Körper.

Julius. Was bleibt mir denn endlich wünſchenswerthes übrig, wenn du mir das Geld nimmſt, mich der Herrſchaft verluſtig machſt, mir den Wucher unterſagſt, mir die Wollüſte raubſt, und dadurch mir, ſo zu ſagen, das Leben nimmſt?

Petrus. Alſo nenneſt du ſelbſt Chriſtus unglücklich, der, obwohl er der höchſte unter allen war, dennoch allen zum Spott wurde, der ſein ganzes Leben in Armuth, Schweiß, Faſten und Hunger zubrachte, und endlich des ſchmählichſten Todes ſtarb.

Julius. Dieß iſt das Mittel, welches man ergreifen muß, um von jedermann gelobt, von Niemand aber nachgeahmt zu werden.

Petrus. Ihn nachahmen heißt auch ihn loben, obwohl übrigens Chriſtus die Seinigen nicht der Güter beraubt, ſondern ihnen für Scheingüter wahre und ewige Güter gibt, jedoch nur dann, wenn ſie allen Gütern dieſer Welt entſagt, und ſich davon frey gemacht haben. So wie er ſelbſt ganz himmliſch war, ſo wollte er auch ſeinen Leib, das iſt, die Kirche, ſich ganz ähnlich, nämlich von der Anſteckung der Welt weit entfernt wiſſen. Wie könnte er einer und eben derſelbe mit jenem ſeyn, der im Himmel thront, wenn er noch etwas von den irdiſchen Hefen an ſich hätte. Nur demjenigen alſo, der ſich von allen Bequemlichkeiten dieſer Welt, und was noch mehr iſt, von dem Verlangen darnach losgemacht hat, verleihet Chriſtus ſeine Schätze, und gewährt für die verſchmähten, zwar mit Honig, aber auch häufig mit Wermuth vermengten Wollüſte den Genuß himmliſcher Freuden, welche die zurückgelaſſenen Güter weit übertreffen.

Julius. Was ſind das für Freuden, wenn ich fragen darf?

Petrus. Die Gabe der Prophezeiung, die Gabe der Weisheit, die Gabe der Wunderwerke, wenn du anders nicht alles dieß für alltägliche Vorzüge und Chriſtum ſelbſt für geringſchätzig hältſt, durch deſſen Beſitz man alles beſitzt, und wenn du nicht etwa glaubſt, daß wir hier ein armſeliges Leben führen. Glaube mir, je bedrängter, dürftiger und verachteter jemand auf der Welt iſt, deſto vergnügter, reicher, geehrter und anſehnlicher iſt er in Chriſto; je weniger jemand der Welt lebt, deſto mehr lebt er in Chriſto. Allein da Chriſtus ſeinen ganzen Körper, vorzüglich aber ſeine Diener, die Biſchöfe, ganz ohne Makel wiſſen wollte, ſo muß jeder unter dieſen, je höher er iſt, Chriſto deſto ähnlicher, und allen Gemächlichkeiten der Welt deſto abgeneigter ſeyn. Nun ſehe ich aber im Gegentheil, daß der, welcher Chriſto der nächſte ſeyn, ja ſogar ihm gleich gehalten werden will, in Geſchäfte, die für ihn höchſt unanſtändig ſind, in Gelderwerbungen, Beſitznehmungen, Kriegsheere, Kriege, Bündniſſe bis über die Ohren vertieft iſt, ohne vor der Hand ſeiner Untugenden zu erwähnen, und obwohl du auf ſolche Art Himmelweit von Chriſto entfernt biſt, ſo mißbraucheſt du doch ſeinen Namen zur Nahrung für deinen Hochmuth, ſpieleſt unter dem Vorwande desjenigen, der die Herrſchaft der Welt verachtete, einen weltlichen Regenten, foderſt, ungeachtet du ein wahrer Feind Chriſti biſt, die Ehre, die Chriſto gebührt, ſegneſt andere, obwohl du ſelbſt verflucht biſt, öffneſt manchem den Himmel, wovon du dich ſelbſt ausgeſchloſſen ſiehſt, verleihſt die Weihe, woran es deiner eigenen Perſon gebricht, und ſchließeſt aus der Gemeinde der Heiligen aus, mit denen du doch ſelbſt nichts gemein haſt. Sage mir doch, iſt zwiſchen dir und einem türkiſchen Heerführer ein anderer Unterſchied, als daß du den Namen Chriſti zum Deckmantel nimmſt? Deine Denkart iſt gewiß nicht beſſer, und dein Lebenswandel nicht minder unfläthig, ja du biſt vielmehr für die Welt ein noch gemeinſchädlicheres Uebel.

Julius. Ich ſuchte ja aber nichts, als die Kirche mit allen möglichen Gütern zu bereichern. Ariſtoteles, ſagt man, unterſchied dreyerley Arten von Gütern, zufällige, körperliche und geiſtige. Dieſe Eintheilung der Güter wollte ich alſo nicht umſtoßen, und fing bey den zufälligen an, von denen ich vielleicht nach und nach zu den geiſtigen gekommen wäre, wenn mich nicht ein frühzeitiger Tod der Welt entriſſen hätte.

Petrus. Ja wohl frühzeitig! Mit ſiebzig Jahren! Aber wozu war es denn nöthig, Waſſer in das Feuer zu gießen:

Julius. Zum Henker! wenn es uns an dieſen Vorzügen gebricht, ſo gelten wir bey dem Volke nicht einen Dreyer, ſtatt daß es uns bey den dermaligen Umſtänden zwar haßt, aber auch fürchtet. Es müßte ja die ganze chriſtliche Kirche zu Grunde gehen, wenn ſie ſich wider den Anfall ihrer Feinde nicht zu vertheidigen vermöchte.

Petrus. Ausflüchte! Wenn das chriſtliche Volk ächte Gaben Chriſti, nämlich einen heiligen Wandel, eine unverſtellte Gotteslehre, Liebe des Nächſten, die Gabe der Weiſſagung und andere Tugenden an dir ſähe, ſo würde es dich nur um ſo mehr ſchätzen, je weniger du von den Bequemlichkeiten der Welt beſäßeſt, und die chriſtliche Gemeinde würde blühender ſeyn, wenn ſie ſich im Angeſichte der Ungläubigen durch deinen reinen Lebenswandel, durch die Verachtung der Wollüſte, der Reichthümer, der Herrſchaft und des Todes bewundernswürdig machte. Nun aber iſt ſie nicht nur ſehr eingeſchränkt, ſondern nach reifer Ueberlegung würdeſt du ſogar finden, daß die meiſten nur dem Namen nach Chriſten ſind. Erwogſt du denn um des Himmels willen, während du Oberhirt der Kirche warſt, nie bey dir ſelbſt, auf was für eine Art ſie gegründet, vermehrt und befeſtigt ward? Ward ſie es etwa durch Kriege, durch königliche Schätze, durch Pferde? Das wohl nicht! ſondern durch Geduld, durch unſer und der Märtyrer Blut, durch Einkerkerungen und Geißelſtreiche. Du für deine Perſon nennſt das Wachsthum, Verherrlichung, Vertheidigung, Emporblühung und Sicherheit der Kirche, wenn ihre Diener mit weltlichen Beſitzungen beſchwert ſind, wenn ſie durch die Vortheile und Ergötzungen der Welt verunreiniget iſt, wenn wegen des Eigenthums der Geiſtlichkeit die ganze Welt in die verderblichſten Kriege verwickelt wird, wenn die Kirche von weltlichen Lüſten trunken iſt, wenn ſie ohne Jemands Widerſpruch im Genuſſe der Reichthümer und Laſter fortlebt. Und durch ſolche Blendwerke hintergingſt du die Fürſten, die nach deiner Anleitung ihre ruhmvollen Räubereyen und raſenden Fehden Vertheidigung Chriſti nennen.

Julius. Du biſt der erſte, von dem ich ſo etwas höre.

Petrus. Was lehrten dich denn alſo die Prediger?

Julius. Von ihnen hörte ich nichts anders, als Lobreden. Sie donnerten in prächtigen Ausdrücken meine Lobſprüche herab, gaben mich für den blitzſchleudernden Jupiter aus, nannten mich ein überirdiſches Weſen, die allgemeine Wohlfahrt der Welt, und dergleichen mehr.

Petrus. Es iſt ſich auch nicht zu verwundern, daß ſich niemand fand, der dir, da du ſelbſt ein unſchmackhaftes und kraftloſes Salz warſt, Geſchmack und Kraft gab. *) Uebrigens iſt es das eigentliche Amt eines apoſtoliſchen Mannes, ſeinen Nebenmenſchen Chriſtum in ſeiner ganzen Reinigkeit zu lehren.

Julius. Kurz, willſt du mir die Himmelspforte öffnen oder nicht?

Petrus. Jedem eher, als einem ſolchen Scheuſal. Du ſiehſt uns ja ohnehin alle für excommunicirt an. Doch ich will dir einen heilſamen Rath geben. Du haſt eine wackere Mannſchaft, haſt unzähliges Geld, biſt ſelbſt ein guter Architekt; erbaue dir ein neues, aber wohlverſchanztes Paradies, damit es die böſen Geiſter nicht erobern können.

Julius. Schon gut! ich werde thun, was meiner würdig iſt. Ich warte noch einige Monate, und wenn ich meine Mannſchaft vermehrt habe, jage ich euch mit Gewalt von hier hinab, falls ihr euch nicht ergebt. Denn ich zweifle nicht, daß in kurzem durch Kriegsniederlagen wenigſtens ſechzig tauſend Mann hier ankommen werden.

Petrus. Welch ein Ungeheuer! o bedauernswürdige Kirche! Doch ich wende mich nun zu dir, Genius; denn ich will doch lieber mit dir reden, als mit dieſem abſcheulichen Unthier.

Genius. Was ſoll es ſeyn?

Petrus. Sind auch die übrigen Biſchöfe ſo?

---

*) Matthäus, 5. Kap. 1. Vers.

Genius. Ein guter Theil iſt von dem nämlichen Schrot und Korn, aber dieſer iſt der Heerführer aller übrigen.

Petrus. Sporneſt vielleicht du dieſen Menſchen zu ſo vielen Laſtern an?

Genius. Ich? nichts weniger! Er eilte mir immer ſo ſehr zuvor, daß ich ihn kaum mit Hülfe meiner Flügel einholen konnte.

Petrus. Itzt wundere ich mich in der That nicht mehr, daß ſo wenige hieher kommen, da ein ſolches Ungeheuer an dem Steuerruder der Kirche ſitzt; denn daß das Volk, wenn dieß nicht der Fall wäre, leicht zu beſſern ſeyn würde, läßt ſich ſchon daraus ſchließen, daß es bloß wegen des päbſtlichen Titels ein ſo ſchändliches Unthier in Ehren hält.

Genius. Du ſprichſt die Wahrheit. Doch ſchon lange winkt mir mein Gebieter, und droht mir mit dem Stocke. Lebe alſo wohl!

Des teutſchen Ritters

Ulrich von Hutten

auserleſene Werke.

Ueberſetzt und herausgegeben

durch

Ernſt Münch.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Dritter Theil.

Der Haß in großen Seelen iſt ſtark wie die Liebe.

Leipzig
bei Georg Reimer.
1823.

Den Manen

der

zwei größten Kaiſer der Teutſchen

neuerer Zeit

Maximilians I.

und

Joſephs II.

von Habsburg.

Vorerinnerung.

Dem von uns feſtgeſetzten Plane gemäß folgen hier nach den Schriften „für die Freiheit des Gewiſſens“, welche die beiden erſtern Abtheilungen gebildet, diejenigen litterariſchen Arbeiten Ulrichs von Hutten, welche die Verherrlichung ſeines Vaterlandes und die Erkenntniß deſſen, was er als politiſche Nothdurft, oder als zu heilende Schaden in ſeinem innern und äußern Leben anſah, zum Zwecke hatten; auch zugleich folche, welche als Gemählde der Zeit, und namentlich des damaligen ſittlichen Zuſtandes in Teutſchland durch alle Klaſſen des Volkes, und als das politiſch-religiöſe Glaubensbekenntniß derjenigen Männer betrachtet werden müſſen, an deren Spitze Ulrich von Hutten, Franz von Sickingen und ihre Ideengenoſſen aus Adel-, Prieſter- und Bürgerſtand die Reſtauration des geiſtigen, bürgerlichen und politiſchen Lebens zu verſuchen entſchloſſen waren. Dieſen Schriften, in ihrem Hauptinhalt aber wiederum innigſt mit ihnen verwandt, und die Geſchichte häufig in mehr als einem Punkte erklärend, geht, als der Zeitfolge nach, jene koſtbare, unter dem Namen der Stackelberger ſo bekannt gewordene Sammlung von Philippiken gegen Herzog Ulrich von Würtemberg voran.

Ungern erblicken wir zwar auf dieſen ewig unſterblichen Denkmalen deſſen, was ein brennendes Gefühl erlittenen Unrechts, geſteigert zu einer Rache, die des Verbrechers Verbannung nicht ſänftigte, noch ſelbſt ſein Tod geendigt haben würde, und dies Gefühl bewaffnet mit allen Donnerblitzen des Genies, und einer blutig verwundeten Freundes- und Verwandtenliebe gegen die Verirrung und die Schrecken der Gewalt vermochte; wir erblicken — ſage ich — hier ungern die edlen Namen „Würtemberg und Schwaben“, welche an alles Herrliche in Teutſchlands Geſchichte gemahnen, und mit Wehmuth den Todesengel der Geſchichte ſchweben über dem Andenken eines Gliedes aus jenem Fürſtenhauſe, vor dem ſich jedes teutſche Herz in Ehrfurcht und Liebe verneigt. Doch die eine Säule der Schmach umdunkelt den Glanz der tauſend ruhmbedeckten nicht, ſie ſelbſt aber muß durch alle Zeiten ſtehn, warnend und verkündend, welche ungeheure Folgen das in dem tiefſten Leben erdolchte Recht nach ſich ziehe.

Dies, was die Anlage des Ganzen betrifft.

Ich habe auch bei dieſer Abtheilung verteutſchter Schriften unſers Huttens für zweckmäßig erachtet, nicht alle zu geben, die etwa in dieſe Kategorie gehören möchten; namentlich iſt dies bei kleinern Briefen der Fall, welche entweder ein nur partielles Intereſſe für ſich haben, oder bloße Tagebuchnotizen oder Wiederholungen enthalten, die zwar Hutten mit dem unerſchöpflichen blendenden Schimmer ſeiner Latinität immer neu und angenehm zu ſagen weiß, die aber in der Ueberſetzung das Publikum dieſer Ausgabe weniger anſprechen dürften. Selbſt bei den Stackelberger Schriften glaubt' ich eine kleine Reduktion vornehmen zu müſſen; und man wird daher ſowohl den langen Troſtbrief an Ludewig, den Vater des ermordeten Hans von Hutten, (der uns wirklich, wie Meiners, als eines der ſchwächſten, aus Huttens Feder gefloſſenen Produkte vorkömmt, indem darin durchgehends Deklamation und Steifheit neben vielen der herrlichſten Sentenzen und Gedanken wechſeln, und jene Verlegenheit, die uns wohl auch mündlich beim Tröſten eines durch Todfälle gebeugten Theuern zu ergreifen pflegt, nur zu ſichtbar iſt) als auch die Sendſchreiben an Seynsheim, Glauberger, Ehrenbergk, Fiſcher u. ſ. w. vermiſſen. Wir würden ſelbſt Anſtand genommen haben, die Beklagung beizufügen, da beinahe alles, was hier geſagt wird, auch in den Reden hie und da faſt wörtlich wieder erſcheint, wenn vielleicht nicht manche leſer gern das auch poetiſch ausgedruckt zu vernehmen wünſchten, was, aus dem unerſchöpflichen Borne ſeines Schmerzes ſchöpfend, Ulrich mit aller Pracht der Redekunſt in den vier gerichtlichen Anklagen, und in der Triumph- und Schlußrede nach Bezwingung des Feindes ſeiner Familie, erweitert niedergelegt hat.

In Bezug auf eben dieſe Schriften habe ich noch zu bemerken, daß ich keineswegs um dem Verdienſte Wagners, der, wie bekannt, die fünf Reden im Jahre 1801 herausgegeben hatte, nahe zu treten, mich ebenfalls an die Ueberſetzung deſſelben machte, ungeachtet ich in den frühern Bänden Vorarbeiten von Schubart und Stolz mit in dieſe Ausgabe doch aufnahm, ſondern aus der einzigen Urſache, weil ich mir das Vergnügen nicht verſagen konnte, dieſe herrlichen Meiſterſtücke einer klaſſiſchen Beredſamkeit, überall und innigſt von freiem, kecken, ritterlichen Geiſte durchweht, in die Sprache meines Vaterlandes zu übertragen, und bei der Arbeit ſelbſt mich zu üben, zu ſtärken und zu laben. Dennoch habe ich, um meine Hochachtung gegen jenen verdienſtvollen Gelehrten, der nur durch widerwärtige Umſtände von vollſtändiger Ausführung des von mir nun glücklicher begonnenen Unternehmens abgehalten worden war, an den Tag zu geben, ſowohl einzelne Stellen hie und da in meine Ueberſetzung aufgenommen, als auch namentlich der vierten Rede nach ſeiner Ueberſetzung eine Stelle in dieſem Bande eingeräumt, um brüderlich in unſere Liebe für den Heros uns zu theilen, und weil es weniger daran liegt, von wem, als daß, und zwar ſo ſchnell als möglich Hutten teutſch und jedermann lesbar zu ſeinem Volke zurückkehre. Wer beide Ueberſetzungen mit einander zu vergleichen ſich die Mühe nehmen will, wird finden, daß ich mich oft ſorgfältiger an den Text gehalten habe, ohne deshalb ſklaviſcher Uebertrager geworden zu ſeyn da, wo Wagner etwas geeilt und ſehr zuſammengezogen hat; und wiederum, daß ich manche Stelle mit einer kleinen Umſchreibung ſo gegeben habe, wie Hutten teutſch ſich ausgedrückt haben würde, wo Wagner mehr beim Texte geblieben iſt. Vieles von dem Glanze und Reichthum des Styles wie der Gedanken ſelbſt verwiſcht ſich in Ueberſetzungen; was daher der Ueberſetzer durch einen kleinen Schwung anderſeits zu heben ſucht, iſt blos eine Kompenſation für das Verlorne, das er ſeinem Schriftſteller ſchuldig iſt. Endlich muß ich mich auch darüber, daß ich die in der Originalausgabe aus Sattler abgedruckten Ausſchreiben Herzogs Ulrich und der Familie Hutten, dem in der Einleitung zum erſten Bande gegebenen Verſprechen gemäß, hier nicht wieder abdrucken ließ, durch den beſchränkten Raum und die Vorſtellungen ſachgelehrter Männer, die mir dies abriethen, entſchuldigen.

Befremden wird es vielleicht auch hier wieder manche Gelehrte, und namentlich den feindſeligen Rezenſenten der Originaledition in der Jenaer Litteraturzeitung, dem Huttens Wiedererweckung eben keine ſonderliche Freude zu machen ſcheint, daß ich die *Oratio dissuasoria* gegen die Türkenſteuer in dieſem Bande, und zwar gerade nach der „Vermahnung zum Kreuzzug gegen die Türken" ebenfalls überſetzt gebe, indem er ſie Hutten geradezu abſpricht; ich werde aber gehörigen Orts zu beweiſen ſuchen, daß dieſer Aufſatz, wie immer auch mehr als ein Widerſpruch zwiſchen demſelben und dem frühern zu herrſchen ſcheint, mit mehr noch als bloßer Wahrſcheinlichkeit unſerm Ritter zugeſchrieben werden kann. Den Hermann oder Arminius, welchen Fröhlich nebſt Spalatins Geſchichte dieſes Helden überſetzt hat, konnt' ich mich nicht entſchließen abzutreten, und habe daher mit wahrer Herzensluſt den herrlichen Dialog ſelbſt übertragen, indem mir manche Stelle von erſterm zu wörtlich gegeben und daher etwas matt ſchien. Uebrigens anerkenne ich dankbar das Verdienſt und die Geſinnung dieſes Gelehrten, und hege nicht von fern den Gedanken, meine Arbeit über die ſeinige ſetzen zu wollen.

In Hinſicht auf den Plan, den ich bei dieſer teutſchen Ausgabe befolgt, befürcht' ich ebenfalls von Manchen wieder eine Lektion zu erhalten, ja daß man ſelbſt die Frage an mich ſtellen wird: warum ich meinem, in der Originaledition bezeichneten, ſtreng chronologiſchen Syſtem nicht auch hier treu geblieben ſey, ſondern die Schriften Huttens, welche ich zu vorliegender Ausgabe beſtimmt, eher rückwärts, als der Zeitrechnung nach, und zwar die Religionsſchriften zuerſt und die Jugendſchriften zuletzt beſorgt habe? Darüber berufe ich mich auf das, was ich bereits in der Vorerinnerung zum erſten Theil als Beweggrund angab, ſodann auf Schubarts Anſicht, die mir ſehr einleuchtete, auf das Beiſpiel der Herausgeber von Zwingli's auserleſenen Schriften, Vögelin und Uſteri, und endlich, was ich früher gethan, auf die nun einmal wunderliche Natur des teutſchen Publikums, das von dem Bedeutendern erſt zur Würdigung des wenn auch ebenfalls Trefflichen, doch ihm minder Wichtigen beſtimmt werden will. Ich berufe mich ferner auf den Umſtand, daß in der Ordnung, wie ich dieſe überſetzten Schriften Huttens gab, jede Abtheilung unabhängig von der andern einen innern Zuſammenhang bildet, und die letzte derſelben mit der Biographie, welche gleichſam die vorangegangenen Urkunden und Züge nur noch einmal centraliſiren und gleichſam zu einem Miniaturgemälde vereinen muß, innig zuſammenfällt, bei ſo vielen Sammlungen aber von Werken eines Schriftſtellers die Biographie, aus den vorangeſchickten Schriften ſomit erſt recht dokumentirt, und dem Leſer ganz klar, den Schlußſtein zu bilden pflegt.

Das mangelnde Regiſter der frühern Bände endlich, ſo wie des gegenwärtigen ſelbſt, und eben ſo das Verzeichniß der etwa eingeſchlichenen Druckfehler folgt zu Ende des vierten Bandes.

Freiburg im Breisgau.

Münch.

Schriften

a.

für

die Blutrache des Hauſes Hutten

wider

Herzog Ulrich von Würtemberg.

b.

für

die Ehre teutſcher Nation,

Zeit- und Sittengemälde.

bis S. 230.

A.

Schriften,

ſo
Herr Ulrich von Hutten
in
der Sache ſeines Hauſes
wider
Herzog Ulrich zu Würtemberg.
wegen der Ermordung ſeines Vetters Hans
von Hutten erlaſſen hat.

Prolog.

Iſt es gleich Zeus allein, der ſolche Blitze will ſchleudern,
Dennoch fliegt dieſer Blitz auch von der Hutten'ſchen Burg.
Nicht ihm allein ſey gegönnt, den rächenden Keil zu verſenden,
Gegen Gewalt und Betrug, Furien, Laſter und Mord.
Rächen will ich der Sippen Schmerz am grimmen Tyrannen,
Will durch der Rede Gewalt rächen die blutige That.
Nur hinweg, die ihr bebet, und wißt: mordgierig und trugvoll

Kränkt uns der Räuber, und er ſollte da ſtraflos entgehn?
Immerhin wende, o Leſer, dich ab, dem zu zärtliche Ohren,
Wenn nicht nach deinem Geſchmacke etwa die Speiſe dir däucht!
Hart wohl iſt unſer Werk, und hart die Rede und alles;
Aber ſprich, war er, dem es hier gilt, nicht auch hart?
Du jedoch, der die Geſchriften du lieſt, die das Büchlein geſammelt,
Denk', es ſchreit in ihm ſchuldlos vergoſſenes Blut.
Er, der ſo ſchuldlos war, will ſchuldlos vor Allen erſcheinen,
Will, daß Jedermann kund werde ſein ſcheuslicher Mord.
Ihn doch, welcher den Mordſtahl gezückt und die Unthat vollendet,
Muß in der wahren Geſtalt ſehen der richtende Ruf.
Sie, die entſetzliche gräuliche That, voll Hochmuth und Blutdurſt,
War ſie der Rüge nicht, yegliches Prangers nicht werth?
Schändliche Aftergeburt, Schandfleck des Schwäbiſchen Namens,
Siehe, mit dieſem Geſchenk lohnt dir ein Fränkiſcher Mann.

Ulrichs von Hutten
Sendſchreiben an Marquard v. Hatſtein,
ſeinen Verwandten.

Welch entſetzliche Dinge berichteſt Du mir, mein Theuerſter! in welche Trauer verſetzeſt Du mich! welch bitteres Uebermaß von Gram gießeſt Du mir ins Herz! Hans von Hutten, dieſer hoffnungsvolle Jüngling, iſt von dem Herzoge Würtembergs, dem er vom Vater als Geſellſchafter war überlaſſen worden, hingemeuchelt? Heiliger Chriſt! welch unerhörte, ſchauerliche Mähr! Wie war es möglich, daß dieſer letztere eben den, welchen er vor kurzem noch ſo ſehr liebte, auf einmal ſo heftig haſſen, und ihn nicht nur tödten, ſondern ungewarnt, ungewappnet, und mit vielen Wunden morden, und gegen des Gemordeten Leiche noch dermaßen wüthen konnte, daß er die Perſon des unſchuldigſten Jünglings durch den Strick beſchimpfte?

O unmenſchliche That! o namenloſes Unglück! o unfaßbarer Jammer! Was hindert wohl den greiſen Vater des jungen Mannes, daß er nicht ſelber ſich das Leben nimmt? O daß ich bei ihm wäre, und ſo verſtändig ihm rathen, als von Herzen ihn tröſten könnte! Gott gebe nur, daß ich ihn noch geſund antreffe, denn faſt muß ich befürchten, daß ihn der Jammer bereits entſeelt hat! O ich weiß zu gut, wie lieb ihm dieſer Sohn war, welche Hoffnungen er in ihn geſetzt hatte. Wie gerecht iſt nicht der Schmerz, den ich gemeinſchaftlich mit ihm empfinde! Du weißt, wie gütig der edle Mann gegen mich war, mit welcher Großmuth er in meinen Studien mich unterſtützte! Wäre dies aber auch nicht, wen ſollte nicht die Unſchuld des unglücklichen Jünglings, wen nicht ſeine Redlichkeit und die ganze liebliche Reihe ſeiner friſchaufkeimenden Tugenden rühren? Und nun dieſer unerhörte, dieſer bittere, unmenſchliche Tod!

Welche Rache iſt groß genug, die wir Huttens alle, und alle Fränkiſchen von Adel, ja die Ritter in ganz Teutſchland auf dieſes Henkers Haupt losſtürmen laſſen müſſen? Was macht er denn jetzt, der Verräther? Trauert er? bereut er die That, oder läßt ihm ſeine Rohheit nicht einmal Reue zu? Iſt ſeine Verſtocktheit ſo groß, daß ihn kein Stachel des Gewiſſens trifft? Was ſteht von unſerm Kaiſer zu hoffen? wird er dieſe beiſpielloſe Frevelthat ungeahndet laſſen, oder wird er uns hier einen Beweis ſeiner Gerechtigkeitsliebe geben? Ich hoffe es feſt, nur fürchte ich indeß, daß man eben das, was ſcharf wäre unterſucht worden, ſo der Verbrecher geläugnet hätte, langſam nur beſtrafen werde, ſobald er es eingeſteht. Ach! ich werde mich, bis es dahin kömmt, abhärmen, und nicht weniger in Thränen, als in dem hieſigen Heilwaſſer mich baden.

Aus den Bädern zu Ems, den 7ten Mai 1515.

Ritter Ulrichs v. Hutten Klage
über die Ermordung ſeines Vetters Hans v. Hutten.

So ſchaffſt du mir nach mannigfachen Mühen,
Nach all den Leiden, welche mich bedrängt,
Bedauernswerther Jüngling, neuen Schmerz,
Und rufſt mich auf zu neuer Klage wieder,
So hingewürgt! Noch unverſöhnet, läßt
Nicht ab das Schickſal, Wunden mir zu ſchlagen!
O möcht es Alles feindlich mir verwandeln,
Nur in dem Einen, nur bei dir geziemte
Ihm, mildern Sinns zu ſeyn, ob dieſer That
Als blind und zwecklos nicht geſchmäht zu werden.
Doch — nennen wir es Zufall oder Loos,
Was dich vernichtete, — wir trugen's knirſchend;
Denn ſchreiender ſah unſer Alter noch
Kein Unrecht, und je ſchuldbefreiter du
Erſcheinſt, um ſo viel ſchwerer traf der Schlag
Dein Haupt, mit Waffen jeder Wuth gerüſtet;
Und wie? wir glauben, daß noch Einer herrſche,
Und eine Gottheit ſey, und bringen zitternd
Dem Altar, der uns nimmer hört, die Gabe? —
Doch du, in deiner Sitten Reinheit, deines Lebens
Unſträflich ſchlichtem Wandel, hoffteſt ſtets
Auf Beßres, und auf Götter! Allzu ſicher
Gehüllt in deine Tugend, pflegteſt du
Des wilden Zufalls Spiele zu verachten!
Was frommt's dir nun, ſchuldlos gelebt zu haben?

Den Guten, wie den Schlechten trifft ein Loos,
Unausgemittelt bleibt des Frommen Lohn,
Der ſanft ihn tröſte: Eine Furcht ereilt,
Und Eine Hoffnung all' uns: O wie ſehr
Irrt jener nicht, der eine Grenze zieht,
Die von der Schuld die Unſchuld trennt, den Tod vom Leben?
Treuherzigkeit ſchuf all die Uebel dir,
Denn andre maßeſt du nach deinem Herzen,
Und Alle wähnteſt du von gleicher Treu!
Von Argliſt ſprachſt du ihre Seele frei,
Weil nie ſie Wurzel ſchlug in deiner Bruſt:
Hier fließt die Quelle von der Deinen Trauer,
Und ihrem Schmerz, und ihren ew'gen Thränen,
Und jener Klage, die du nimmer faſſeſt
Vielleicht, und nimmer fühlſt! Was dir den Tod verhängt,
Es zwingt auch uns den namenloſen Jammer
Ob deines Todes auf. Denn was ſah Jammerwerth'res
Die teutſche Erde je? wenn zeigte ſie
Unwürdig'res, als hier, wo deine Tugend
Durch ſolche Unthat ſich mißhandelt fand,
Und ſolche Strafe ward der Redlichkeit,
Und was der Gräuel fürder du erlitteſt?
Wie wagteſt du, ſo gut zu ſeyn? ſo viel
Dem Frommſinn, deinen Göttern zu vertrauen?
Wie? warnte dich des Wütrich's Antlitz nicht
Und nicht der Grimm, der auf der düſtern Lippe
Verborgen ſaß? — Gab er doch früher wohl
So manche Zeichen ſeiner freveln Wuth;
Und du, du glaubteſt ſicher dich, weil du
Dir keiner Schuld bewußt, und weil er früher
So vielen hart und grauſam ſich erwies,

Schriebſt du die Urſach einem Fehler zu?
So treu haſt du, Betrogner, ihn geliebt,
Für den du mitten in dem Streitgewühl
Als Bruſtwehr dich geſtellt! — Zu groß war keine
Gefahr dir, wenn es deinem Fürſten galt,
Und wenn er auszog in die Schlacht, und wenn
Des Friedens Ruh' er koſtete: du ſtandeſt
Zur Seite ihm. Oft wenn er floh, beſiegt,
Haſt du dem Schwert der Feinde ihn entriſſen!
Auf daß er einſt, dich zu verderben, lebe!
Kein Tag verſtrich, und keine Nacht, die nicht
Bei ihm dich fand, mocht' er dem Schlummer fröhnen,
Mocht' er die Laſten der Geſchäfte tragen.
Ja, der Verräther ſelbſt, er pries wohl oft
Die unbeſiegte Treue deines Herzens,
Und heuchelte erlog'ne Liebe dir.
Dies war die erſte Falle des Betrugs,
Dies war die Kunſt, mit der er ſchlau dich fing.
Auch uns, erröthend ſprech' ich's aus, uns ſelbſt,
Die wir den Glaub' an dieſe Lüge nährten,
Uns ſelbſt, und jenen Greis nahm ſie gefangen,
Nicht dein zum Glauben zu geneigtes Herz
Schuf uns allein die Quelle unſers Jammers;
Wir alle haben gläubig ihm vertraut,
Doch du allein warſt dieſes Irrthums Opfer,
Und Aller Strafe fiel allein auf dich,
Vom unglückſel'gen Irrthum hergerufen.
Denn was, beim Jupiter, verdiente minder,
Als jene deine Sitten, ſolche Ahndung?
Und fruchtlos ſollten dieſe Thränen fließen,
Und ungerächt? ich ſollte dieſe Wunden
Befühlen, während ungeſtraft das Laſter
Frohlockt? und die gerechten Götter ſinnen
Auf keinen Lohn, der ſolchen Frevel ſühne?

Wer ſpornte wohl zu dieſer Gräuelthat
Dich, Raſender? welch Hoffen trieb dich an,
Und welche ausgemenſchte Furie
Verhalf im Bunde mit dem Schweſterpaar
Zu dieſer Arbeit dir? wer führte
Die Arme dir zu deinen Mörderſtreichen?
Gewiß entbrannte ſie in ſolcher Wuth
Noch nie auf unſer menſchliches Geſchlecht,
Als da ſie dir dein Innerſtes umſchuf,
Und dich zu dem Verbrechen angemahnt,
Dem nie ein anderes an Schwärze glich.
Wie? dieſe Hände konnteſt du verletzen,
Die oft zu deiner Rettung ſich erhoben,
Wenn Feinde dich bedrängt? auf jenes Haupt
Die Schwerter feindlich zucken, das ſo treu
Wie kein's erfunden ward, für dich gewacht?
Meineidig konnteſt du den Glauben läſtern,
Der mit dem innigſten Vertrauen ſich
An dich geſchmiegt? das Eiſen ſenken in die Bruſt,
Die für die deine jeglicher Gefahr
Sich darbot, deine Rettung und dein Leben
Zu ſichern? Nicht den Tod verdienen wohl
All dieſe Opfer, und der Glaube drängt ſich
Uns auf, kein menſchlich Blut durchrinne dich,
Und nicht aus Fleiſch ſeyſt du empfangen worden;
Ein wildes Weib war es, die dich gebar,
Und nimmer reichte ſie die Brüſte dir;
Nein ſie entlieh die Milch von einer Tig'rin
Hyrkaniens, und ſog ſie ein, zum Grimme
Dich groß zu zieh'n, zum Wütrich dich zu bilden;
Auch glaub' ich, grauſe Löwenmütter nährten
In dir verwandten Sinn, und gleiche Sitte.
Ja! Wut der Hölle ſpie dich uns hervor;
Die Mutter der Erynnen brachte dich

Die unglückſchwangerſte Geburt der Erde;
Und ihren giftgeſchwoll'nen Ingrimm blies ſie
In deinem Buſen an; auf Troja's wild-
Verwachs'nem Strande, wo der Geiſt
Ehmal'ger Laſter wandelt, pflegten dich,
Ein Ungethüm, odryſiſcher Ammen Hände.
Was thateſt du, o ſchlimme Ausgeburt
Der fünften Luna, Sohn der Erde, aber
Wild wie kein Gyas, wie kein Typhöus grauſam, —
O ſprich, was übteſt du an jenem aus,
Der mit dem Dolch auf dich gelauert hätte,
Und der Verſchwörung Panner aufgeſteckt,
Zu deinem und der Deinen Tod? an ihm,
Der die Verträge bräche, ſeine Treue
Befleckte, der im Hinterhalte dir
Betrug erſonnen? — Würd' er mehr erleiden,
Der dich dem Feinde blosgeſtellt, der die
Meineidig zum Verräther ward? — und ſeh',
Ein ſchuldlos Leben, rein von jeder Tücke,
Haſt du zerſtört; das, da es alles hin
Dir gab, für dich nur Alles duldete!

Doch ihn — ihn rührte keiner Jugend Reiz;
Denn wo, o Teutſchland, ſchaffſt du eine Hülle
An Schönheit dieſer gleich? wo dieſer Haltung
Vergleichbar einen Gliederwuchs? wo wird
Auf Erden ſich ein holder Antlitz zeigen?
Wo reichſt du uns, ſo reich an That und Treue,
In ſchönem Körper eine ſchön're Seele?
O welche Schlachten hätt' er nicht geſchlagen!
Zu welchen Kriegen ſtand er nicht gerüſtet!
Wie ſehr hätt' er der Väter Macht vermehrt!
An dieſer zarten Pflanze hing die Hoffnung
Des Vaterlands, an ihr des Feindes Neid.

Dieß fühlte er in ſeiner Jugend Kraft,
Und Unermeß'nes in dem Innern brütend,
Legt' er in dich des Werkes Grund, und wandte
Mit ganzer Seele ſich zu dir; ſein erſtes
Verdienſt — dir wollt' er's danken. Ja, du ſollteſt
Das erſte Denkmal ſeiner Jugend ſeyn.
Bei allen deinen Werken ſtand er ſtets
Ein freundlicher Genoſſe dir zur Seite,
Er rühmte ſich der Erſte deiner Gunſt;
Bewährte Treu, und warme Neigung ſchienſt
Verworf'ner du, an ihm geprüft zu haben.

Und ſchon ſchwang er auf dieſen Stufen ſich
Zu immer Größerem hinan: da warfſt
Du jene Furien ihm entgegen, riſſeſt
Ihn mitten aus der Guten Zahl heraus,
Und ihn, ihn graute keine Furcht nur an,
Denn wer, der alſo liebet, ſollte fürchten?
Noch bis zur letzten Stunde glaubte feſt
Der Unglückſelige an dich, und traute.
Und ſolche Unthat konnteſt aus du ſchmücken,
Und täuſchen ſo den Liebenden? — Auf keinen
Betrug gewappnet, führteſt du den Freund
Durch ſüße Rede eingeködert weg.
Und willig folgend deinem Aufgebot
Sank vor der Zeit er hin, und ließ
Gehemmt durch dein Verbrechen all das Große
Unausgeführt O gib den Raub zurück,
Um den wir trauern! ſeine Hoffnung wieder
Dem Vaterland! Wenn unſer Schmerz verſtummt,
Dann nenne eitel unſre Thränen du!
Nimm die Erinn'rung allen, daß ſie nie
Geſchehen dein Verbrechen wähnen: daß
Umſonſt des Vaters Schmerz, und falſch die Kunde ſey

Vom Sohnesmord! — doch wie das Wollen,
Daß du den Hingewürgten uns erſtatteſt,
Spricht unſre Meinung dir das Können ab.
O welche Wuth verwebte ſich in dir,
O welcher Dämon hauchte dieſe grauſe
Geſinnung deinem Herzen ein? die Sonne,
Die allgerecht den Ausgang aller Dinge
Durchblickt, verſchleierte in trüb Gewölk
Ihr Antlitz; und entzog mit bleicher Wange
Uns jedes Morgenlicht, und wandte ſcheu
Sich von dem Gräuel weg, zur Flucht ſich ſchickens.
Zurück ins alte Chaos hätte Alles
Zum Zeugniß dieſer unerhörten That
Vermocht zurückzuſinken; Sterne könnten,
Unmenſch! verdüſtern ihr Gefunkel, Ströme,
Verfluchend deine Mordſchuld, ab
Sich von dem altgewohnten Laufe wenden,
Erbarmen hegt dem menſchlichen Geſchlecht
Der Götter jeder, aber deinen Trug
Umgeht ihr Mitleid. Weint ihr Mütter, Gatten,
Um den Gemordeten! verhülle dich,
So weit, o Teutſchland, deine Marken reichen!
In Schmerzgefühle! Trauer zeichne rings,
Und trübe Alles, und kein Mädchen bleibe
Bei deinem Tode, Jüngling, thränenlos!
Begeht die Leichenfei'r, zahlreichen Chors
Euch um die Bahre ſtellend; aufgelöſt
Die Locken, angethan in Trau'rgewand!
Entfremdet euch des jungfräulichen Schmuckes,
Kein Kranz umfließe das gezierte Haar,
Wenn es nicht Ehre bringt, ſich noch zu brüſten
Bei dieſem Grab', und wohl auch bringt es Ehre.
Doch Veilchen ſtreuet und Vergißmeinnicht
Und ſanfte Roſen pflanzt, und bringt der Göttin

Zahlreiche Sträuße Lilien! Dieſes Opfer
Mögt ihr der Aſche des Verblich'nen ſpenden;
Denn dieſer ſüße Wahn erfreut die Manen,
Die über'm Grabe ruh'n, und wenn auch nicht, wir
glauben's.
O klagt, ihr Edlen Frankenlands; o weint
Ihr Völker alle, die der Main beſpült,
Die mit der rauhen Fluth die ſchnelle Tauber
Umgeht, die die Pegnitz durchwäſſert, die
Der Saale kleiner Strom durchſchneidet, welche
Aus den Gewäſſern trinken der zerſtreuten Jaxt.
Auch ihr, die ihr den rebenreichen Strand
Des Kochers emſig mit dem Pfluge ſchafft,
Durch die der Sinn ſich ſchlängelt, der dem Forſte
Der Hutten ſich entſtürzt, und jenen Bergen,
Wo unſers Jünglings Vaterflur, — wetteifert
In eurem Schmerz, und fei'rt den düſtern Tag.
Ihr Flüſſe weint um ſolches Mannes Fall!
O bring die Kunde, Neckar Schwabenlands,
Dem königlichen Rhein, und du o Rhein, ergieße
In deinem Zorne mit empörten Wogen
Auf dieſen Frevler dich, und ſinnt er je
Auf Flucht, ſo thürme deine Wellen ihm entgegen!
O niemals iſt der Ruf ſo wahr erſchollen
Von ſchnöd'rer Miſſethat, ſo du ertrugſt:
Drum ordne Trauer deinen Nymphen an,
Und allen Schutzgottheiten, welche rings
Auf ſanften Wieſen, kräuterreichen Hügeln
Als Hüter weilen, in Gebirg und Quellen
Und blüh'nden Thalen hauſen; — nie, o nie
Verſuche ſich an deinem Strand ein Satyr
Im muntern Tanz ein volles Jahr hindurch;
Zu keinem Reigen lade je dein Ufer
Das Nymphenvolk; und iſt wohl eine Rache

Gewachſen ſolcher Schandthat, o dann rufe
Die wild'ſten Völker Teutſchlands in den Krieg,
Daß nicht die Nachbarn uns aus feiger Schuld
Der unterlaß'nen Tilgung zeihen dieſer Schmach!
Ja! Rache werde für den Mord! wach' auf,
Du meiner Franken unbeſiegtes Volk,
Erneut des Namens ſtolze Ehre wieder!
Bangharrend, wer zur Sühne nun ſich ſtelle,
Ruft Teutſchland eurer oft — bewährten Treu.
Denn nicht der Hutten Stamm allein beſchimpfte
Dies Unrecht; wenn aus tauſend Franken
Nur einer ſolches duldete, — es hat
Zum allgemeinen Unglück ſich geſtempelt.
Doch hier, hier floß nicht des Geringſten Blut.
Forſcht nicht den Thaten unſers Stammes nach,
Es ſey denn, daß die angeborne Zierde
Und euren hohen Ruhm durch würd'ge Thaten
Wir zu vermehren aufgehört, und uns
In der Erinnerung der Welt zu feſten.
Wenn je es noth that, aus der Ruhe ſich
Zu winden und Getümmel rings erregend,
Den Krieg zu hetzen auf den langen Frieden, —
Wenn früher je ein Ingrimm euch, und Groll
Die Schöpfer frevler Thaten trieb zu rächen, —
Hier Ritter, fodert Zeit, und Ehrgefühl
Euch zu den Waffen auf. Wie? ungerächt
Hätt' er die That begangen, während euch
Solch eine Macht verbleibt? ſo durft' euch Einer
Verachten, daß er deſſen ſich vermaß,

Daß einſt die kommenden Geſchlechter ſagen,
Der Teutſche, ſo den Erdkreis ſich bezwang,
Sey fremd geworden ſeiner Väter Kraft
Und habe ſich zur Ueppigkeit gewendet,
Und ungewöhnter Läßigkeit? Gewiß
Wird, aufgegeben, dieſer Handel euch
Mit ew'ger Schmach umziehn; verfochten,
Mit ew'gem Nachruhm krönen, eure That
Den Thaten eurer Ahnenwelt geſellen.
Laut, wie mein Schmerz, ſchreit dieſes Blut zu euch,
Schuldloſe Manen ſteigen zu euch nieder
Und nicht verſtummen wird die Jammerklage
Des finſtern Schatten, bis in Rächerwaffen
Ihr euch zur Sühnung ſchaart, des Feindes Blut
Sein Grab benetzt; die zornumhüllte Gruft
Das Opfer ſänftigt, der betrübten Aſche
Ein Denkmal wird. O euch, euch ſollte alle
Der Harm bewegen, und das Wehgeſchrei
Der düſtern Schaar, das auf zum Himmel dringt;
Der Vater hier, das fromme Brüderpaar,
Noch voll von Thränen um den Hingewürgten:
Die Schweſter, und das tiefbewegte Weib,
Der Blutbefreundten Zahl, der Ritter Reihn.
O nennt mir einen mitleidwerthern Anblick
Als dieſen Greis, und gleiche Schmerzverwirrung!
Wo blieb ihm wohl von all den Hoffnungen
Noch eine mehr? vor ſeinen Schätzen allen
Hielt er ihn hoch, nur dieſer Troſt erhob ihn,
Wenn ſeine Sache wankte; ſeine Stütze
Hatt' er auf ihn, und im Alter
Sein Hort gebaut, und alles Freudige,
Geſchwellt von Wünſchen, zu empfah'n geglaubt,
So viel vertraute er der zarten Blüthe

Von ſeiner Kraft; an dieſer Eiche ſollten
Die Schwäche ſeines Alters ihm erſtarken
Und die geſunknen Kräfte. ‚Aber eitel
War des Gebeugten Hoffen; arges Schickſal,
Mit falſchem Wahn haſt du den Greis bethört!
Doch dieſe auch zu nicht gering'rer Hoffnung
Von dir ermuthigt, duldete ein Gleiches;
O ſieh', die thränenvolle Gattin klagt
Um die entriß'ne Hälfte ihres Selbſts.
Einſam verlaſſen hütet ſie daheim
Ihr Ehebett; nur kaum verkoſtet, ſchwand
Die Luſt ihr hin; bald flohen ihr die Scherze,
Mit ſchnellem Schritte die zerſtörten Freuden,
Und der noch nicht befriedigte Genuß.
Beſinnungslos, in wildem Fieberbrand
Beweint die arme Witwe ihren theuren
Gemahl, und aus des Schmerzes Tiefe ſteigt
Ein ſchneidender Geſang. In ſolcher Trauer
Verzehrt ob der gewürgten Taube ſich
Der Tauber, durch ſein Weinen uns ermüdend,
Und ſitzt mit herzzerreißendem Gewimmer
Allein in dem verlaßnen Neſt; er flattert
Verlaß'nen Schatten zu; ſein Klagelied
Ruft die verlorene Genoſſin wieder;
Er ſehnet ſich nach keiner Liebe mehr;
Auf kahlem Zweige blickt er in die Wüſte
Und ſtillt in trüben Fluthen ſeinen Durſt.
So füllt mit ihrem dumpfen Sange nicht
Die Nachtigall den ringsgerührten Hain,
In Tönen jammernd um den thraziſchen
Itys (die zarte Mutter). Wer nur hätt' es
Vermeint, daß bei ſo viel, und ſolchem Glück,
Das dar ſich bot, das Unheil ſchleichend nahe,
Und mitten um den freudigen Genuß

Sich ein Orkan verbreitet? Alſo hüllen
Die überzogne Sonne plötzlich Wolken,
Die Heiterkeit uns log, und ſchwärzen
Den uns geraubten Tag. Wie jetzt der Brüder
Trübſel'ge Schaar in Thränen ſich ergießt,
Wie ſie mit nicht geringerm Schmerz der Schweſter
Entquellen, alſo heftig ſchrie der Jammer
Um Hektor's Leiche damals, als um Gold
Der arme Greis ſein hingewürgtes Pfand
Zu löſen ging. Die waiſe Mutter ſteht,
Es ſteht das untröſtbare Weib darneben,
Und neben ihr die Schweſtern, deren Gram
In keiner Thränenflut ſich mildern kann.
Sie raufen ſich die Locken aus, es wüthet
Die Fauſt auf ihrer Bruſt, auf ihren Wangen;
Zum Holzſtoß wird die Hülle von den Brüdern
Getragen, und in wilden Flammen lodert
Der Heimath Hoffnung und der Griechen Furcht.
Durch alle Straßen wälzt der Schmerz ſich fort,
So daß du zweifelſt, daß die Griechen außen,
Und unverſehrt noch Troja ſteht, und du
Argiverwaffen in den Mauern wähnſt.
Die Mütter und die Bürger Iliums klagen
Um die geſunk'ne Wehr des Vaterlands;
Ein Jammer ſteigt, und ein Geſchrei empor,
Den Wiederhall giebt der ſigäiſche Strand
Zurück. — — Wenn dieſe Scene ungerührt
Uns läßt, und mit gleichgilt'ger Traurigkeit
Wir dieſen Mord beweinen, o dann mögen
Die Wälder ihn, das Wildthier ihn betrauern
Und ſelbſt die aufgeſchreckte Vögelſchaar.
Ja! Alpenfelſen könnte dieſer Schmerz
Durchbohren, ſänftigen des Harzes Eichen.
Zum Mitleid hätten ew'ge Klippen ſich

Bekehrt, das Meer zum Aufruhr ſich erhoben,
Und ſich bewegt die adriat'ſchen Fluten!
Dich aber konnten keine Thränen rühren,
Verworf'ner, deinen Zorn kein Wehgeklage
Entwaffnen, daß du reuig deine Seele
Erſchüttert von der Frevelthat entſühnteſt,
Und dein zu jedem Laſter fähig Herz!
Noch häßlicher läßt du das Laſter werden,
So du aus wilder Eiferſucht begingſt,
Und deinem Wahnſinn kannſt du nimmermehr,
Wie du auch ſehnend wünſchen magſt, entgeh'n;
Zu ſolcher Flamme wuchs die Glut heran.
O welch ein Bild des Elends ſoll dir noch
Erſcheinen, welches weich dich machen könnte?
Sieh, wehmuthſchwang'rer Anblick! hingeſtreckt,
In ihrem Blute liegt, erſchlagen
Von deinem Schwert, die einſt ſo ſchöne Hülle!
O ſieh', wie haſt du den befleckten Leib
Im Staub gewälzt! Kein Zug nur blieb ihm mehe
Von jenem Glanze, jener Jugendfülle!
So ganz verwandelt liegt er da; es würde,
Käm' er zurück, der Geiſt das Haus nicht mehr
Erkennen, und den Leib nicht mehr die Seele,
Den ſie zuvor belebt. O ſieh', wie ganz
Der Hülle Schimmer vor der Bläſſe floh!
So laſſen Blumen von der Jungfrau Hand
Gepflückt, die welken Blätter ſinken;
Sie neigen ſich, nachdem ihr Saft vertrocknet,
Und Farb' und Antlitz gleichen nimmermehr;
Die alte Friſche ſchwand, und nicht erheben
Sie fürder auf gebroch'nem Stengel ſich,
O ſchmählich Unrecht, flucherfüllte, nie-
Erhörte Wildheit, die kein Alter ſah! — —
Solch einen Lohn gab reine Tugend dir,

Und deiner Sitten Unſchuld? Wen der Götter
Mehr, als die Andern dies zum Mitleid zwingt, —
Wie? frei läßt er den Frevler wandeln, der mit Vorſatz
Alſo gefrevelt? keine Rache harrt
Auf dieſen Trug? Ach! im Verrätherhain,
In jener Erde, die durch deinen Mord
Mitſchuldig ward, mußt du, o Jüngling, liegen,
Und keine Gattin kam, die dir die Augen
Als du verathmet, zu dir ſchloß, ein Licht,
Da ſchon das Blut floh, in die Rechte drückte,
Die letzten Worte ſprach, als du das Haupt
Geſenkt, die aufgeſchwollnen Wunden
Gereinigt von dem weggewaſchnen Blut!
Doch wir, nach unſ'rer Frömmigkeit und Kraft
Bereiten alle dir den Leichenpomp;
Und tröſten Weihrauch und Gebete je
Nur deine Aſche: ſiehe freudig reichen's
Die Armen dir, und alles ſey befolgt;
Auch, frommt es deiner Urn', ſoll keine Ehre
Dir, noch der Deinen Klag' und Zähre fehlen!

Sendſchreiben
Herrn Ulrichs von Hutten
an
Jakob Fuchs,
Domherrn der Stifte zu Bamberg und Würzburg.

Du verlangſt, mein theuerſter Jakob, daß ich Dir etwas Neues aus unſerm Teutſchland mittheile, wo ich dermalen ſo ungern verweile, als Du mit Luſt in Italien, dem Vaterlande der Wiſſenſchaften; denn jetzt gerade thäte mir der Aufenthalt dort noth. Was kann ich Dir anderes ſchreiben, als das, welches jemand mitzutheilen mir ſo bitter fällt, und Dich ſelbſt, der Du ſo innigen Antheil an meinem Schickſale nimmſt, mit nicht geringer Trauer erfüllen muß.

An einem und demſelben Tag erhielt ich, als ich zu Herſtellung meiner Geſundheit in den Bädern von Ems mich aufhielt, die Botſchaft von dem Tode zweier Freunde zugleich, nämlich **Eitelwolfs vom Stelne**, des gelehrten Ritters, und **Johanns von Hutten**, der ein Sohn jenes Ludwigs iſt. **Jenen** hat gerade im wichtigſten Zeitpunkt, wo er mir und allen Freunden der Wiſſenſchaften von größtem Nutzen ſeyn konnte, ein zu früher Tod aus der Reihe der Lebenden geriſſen; **Dieſen**, einen der trefflichſten Jünglinge, und eine Hauptzierde unſers Stammes, erſchlug der Tyrann von

Schwaben, gewaltſam und meuchelmörderiſch. Ich weiß, daß Dir dies kaum glaublich ſcheinen wird, da es Dir noch nicht entfallen ſeyn kann, mit welcher Huld und Liebe er ihn früher ſonſt behandelt. Auch mir, mein Jakob, kam es Anfangs ganz unglaublich vor; aber leider verhält es ſich in Wahrheit ſo. Liſtig ſeinen ſchwarzen Plan verbergend, führte er ihn ſeitwärts in einen Wald, und durchbohrte, nachdem er alle Zeugen entfernt hatte, ihn, der ſorglos und unbewaffnet, nichts dergleichen vermuthen konnte, mit ſieben tödtlichen Wunden, und henkte noch zum Ueberfluß den Röchelnden mit einem Stricke, den er ihm um den Hals geworfen, auf. Durch dieſen Zuſatz von Grauſamkeit unterwand er ſich noch, uns dabei zu beſchimpfen.

Du frägſt: Wie? ſolches hätte er begangen? Solches konnte er begehen? — Er konnte es. Und nicht das Geringſte brachte der Mörder als Grund vor; ja man hörte nicht einmal, daß er ihn nur angeklagt hätte. Auch da noch, als er ihn ſchon zu tödten ſich anſchickte, hat er weder Miene noch Farbe geändert, ſondern mit den freundlichſten Worten ihn angeredet.

Fürwahr ich fürchte, daß die Gottheit ſchwer dem ganzen Geſchlechte der Hutten zürne, indem ſie ſonſt dieſem Wütrich nicht ſo viele Gewalt gegen daſſelbe würde eingeräumt haben. Doch ich denke, der ganze Hergang der Sache werde Dir, da die Abſcheulichkeit dieſer Unthat, ehe noch drei Tage verfloſſen, den größern Theil von Teutſchland durchdrang, hinlänglich bekannt ſeyn. Was uns ſelbſt betrifft, ſo haben wir, der Pflicht und Liebe gemäß, unſere Trauer über den Ermordeten in einem Gedichte niedergelegt, das ich dir hier beilege, und das ſo gut verfertigt wurde, als in dieſer Schmerzenszeit mir immer möglich war. Ich war dies der Unſchuld des Jünglings ſchuldig, ich war es der unbegränzten Großmuth ſeines Vaters gegen mich, und nicht weniger der Ehre aller Hutten, die durch dieſe beiſpielloſe That auf das allerempfindlichſte beſchimpft worden.

Vielleicht wünſcheſt Du zu erfahren, was nun gethan, und welche Rache bereitet werde? Noch kann ich Dir nichts Beſtimmtes berichten; denn erſtens habe ich der letzten Verſammlung nicht beigewohnt; und dann, wenn ich auch etwas zu berichten hätte, getraute ich mir nicht, es Reiſenden von ſolchem Schlage anzuvertrauen. Das aber kann ich Dir unmöglich verſchweigen, daß beinahe ganz Teutſchland durch die Schändlichkeit dieſer Sache empört und mit unauslöſchlichem Haſſe gegen den Freundesmörder erfüllt iſt. Ihn ſelbſt treiben Furcht und Gewiſſensbiſſe allenthalben umher. Er wagt es nicht, ſelbſt bei den Seinigen zu verweilen. Wohl ſoll er zu Kaiſer Maxen gegangen ſeyn, in der Hoffnung, Verzeihung für ſein Verbrechen zu erhalten; der Empfang aber ſey von der Art geweſen, daß er aufs eiligſte, ich weiß nicht wie, mit Hilfe der Ulmer ſich aus dem Staube gemacht. Das Gerücht erzählt nämlich, der Kaiſer habe, als man ihm ſeine Ankunft berichtet, demſelben durch den Thürhüter befohlen, die Waffen abzulegen. Der gütige Fürſt wollte hier ſehr weislich ſein Leben vor dem tollen Mörder in Sicherheit ſtellen; denn wer einen Mann von ſolcher Tadelloſigkeit, ſolch erprobtem Biederſinn und voll Verdienſte um ſich auf die grauſamſte Weiſe tödten konnte, wird der nicht auch, wenn er mit dem Mordeiſen zugelaſſen wird, an den Kaiſer ſelbſt Hand anlegen: oder glaubſt Du, daß dem irgend ein Verbrechen zu groß ſey, der ſo etwas gewagt hat? Was mich betrifft, ſo erſchüttert mich eben ſo ſehr der jammervolle Hinſcheid des Jünglings, als der maßloſe Schmerz des Greiſes mich in die äußerſte Trauer verſetzt. Du weißt, daß er von allen ſeinen vier Söhnen, die ganz Frankenland der Schönheit und Gewandtheit ihres Körpers, und noch mehr der Trefflichkeit ihrer Seelen willen, bewundert, dieſen ganz beſonders liebte; ferner, welch große Hoffnungen er auf ihn beſonders geſetzt hatte. Und in der That, er war der Liebe Aller werth. Ihn ſchmückte die anmuthigſte Geſichtsbildung, der edelſte Gliederwuchs und eine ſchlanke Körpergeſtalt, deren Theile alle ſich zum ſchönſten Ebenmaß vereinigten. In jedem Jünglingsſpiele übertraf er ſeine Genoſſen: im Rennen, Tanzen, Fauſtkampf, Reiten und Schwimmen. Selbſt im Turnier ward ihm der Preis unter den Erſten zuerkannt. Doch auch in ernſten Dingen überzeugte man ſich von ſeiner Tüchtigkeit. Hören wir doch den Mörder ſelbſt darüber, der ihn einſt allen ſeinen Begleitern vorzog: wegen dieſer ſeiner fürtrefflichen Eigenſchaften, hieß es, habe er einzig ihn geliebt. Wollte Gott, wir hätten dies nicht ſo geglaubt, und er an einem andern Gegenſtand zuvor uns kund gethan, wie weit ſeine Wuth ſich verſteigen könne.

Erinnere Dich, wie viele und große Wohlthaten dieſer Böſewicht von dem Greiſe empfing, indem er mit Geld, Waffen und allen Ritterdienſten ihn unterſtützte, ja ſelbſt vor noch nicht Langem ein Darlehen von 10,000 Goldgulden ihm vorſtreckte, die er zur Stunde noch ihm ſchuldig iſt. Er vorzüglich war es auch, der das Meiſte zur Beförderung jenes Zuzugs von Fränkiſchen Reitern beitrug, mit denen der Herzog ſeine aufrühreriſchen Bauern zähmte. Und nun urtheile über die Verworfenheit dieſes Menſchen: dem, der ihn befreite, richtet er die Kinder zu Grunde. O wohl kann man ſich bitterer Ausrufe gegen dieſe Zeiten nicht erwehren, bei denen Treu und Glauben ſo gänzlich brach liegen. Bereits hatte der Vater dem Jüngling ein Weib zugeſellt, eine Maid, ausgezeichnet durch Schönheit und Adel; dieſe liebte Letzterer innigſt, leider aber, wie wir ſehen mußten, zu ſeinem bittern Schaden. Ehe noch dieſe ſüße Gewohnheit des Seyns und Wirkens, dieſes edelſte Verhältniß des Lebens, der Frucht ſich erfreute, riß der brudermörderiſche Wicht die Blüthen ab.

Es heißt, Ludwig der Vater befinde ſich in dem beklagenswertheſten Zuſtande. Leider hält mich hier die Pflege meiner Geſundheit zurück. Sobald ich mich einigermaßen beſſer finde, will ich mich zu ihm begeben, um ſeine Trauer zu theilen. Was kann ich ſonſt wohl thun? Und wenn ich auch was anderes zu thun mich im Stande fühlte, wem wäre ich wohl mehr verpflichtet beizuſtehn. Du weißt, wie er um mich ſich verdient gemacht. In ganz Teutſchland kenne ich jetzt nichts, was mich aufheitern könnte. Der Schmerz meiner Sippen betäubt mich ganz und allein. Ich glaube zuverſichtlich, daß der Verbrecher baldigſt bei dem Kaiſer und den verſammelten Fürſten Teutſchlands angeklagt werden wird. Entweder werde ich mich ſelbſt dabei einfinden, und dann erfährſt Du meine nähere Beſtimmung, oder ich komme zu Dir ſelbſt nach Italien; wir werden, hoffe ich, von Allem in Kenntniß geſetzt werden. Wenn dieſe Zeit auch nichts anders mehr kann, ſo kann ſie doch dieſes merkwürdige und ſeltene Ereigniß auf die Nachwelt bringen. Ich weiß nicht, was ich jetzt ſagen ſoll: das eine weiß ich, daß ein ſchwer Verhängniß über uns, denen von Hutten, laſtet.

Dieſe meine Trauer hat ſich durch einen andern ſchweren Schlag noch vermehrt: durch den Hinſcheid Eitelwolfs. Er ſtarb am Nierenſtein, woran er ſchon einige Jahre gelitten, und von welchem die Aerzte ihm nicht helfen konnten. Der Tod dieſes Mannes kömmt mir eben ſo ungelegen, als er mein Herz mit dem tiefſten

Schmerz erfüllt. Auf das Edelmüthigſte hatte er meiner wiſſenſchaftlichen Ausbildung ſich angenommen, und bereits mich dadurch ſehr weit hervorgeſchoben, daß er durch Empfehlungsſchreiben den Erzbiſchof Albrecht von Mainz mir zuwandte, einen Fürſten, der nach der öffentlichen Meinung jedem Verdienſte ſeine Kronen zu geben weiß, und welchen Alles als denjenigen bezeichnet, der die Lohe ächter Wiſſenſchaft wieder anzufachen, und die Barbarei zu verbannen vor Allen im Stande iſt. Seine Empfehlungen blieben nicht ohne Wirkung: denn er war als ein Mann bekannt, der alle Studirende u. alle wiſſenſchaftlich Gebildete liebte, und gleicher Liebe ihrerſeits ſich erfreute. Er ſprach fertig und rein Latein; in ſeinen Schriften herrſchte gleichfalls eine gewiſſe Zierlichkeit und Würde. Das Reinmenſchliche war in ihm mehr, denn bei einem Hofmanne möglich ſcheint, ſichtbar. Er empfahl ſich ſeinen Freunden häufig durch Briefe, worunter auch an mich manche gerichtet ſind; ſie alle ſind in einem ſolchen Styl geſchrieben, daß ich ſie oft mit Verwunderung leſe; denn trotz des Umſtandes, daß ſie aus der Feder eines Staatsmannes, der durch die Größe der Geſchäfte von den Studien getrennt iſt, floſſen, ſind ſie doch alle in einem klaſſiſchen, von allen Schlacken freien, Latein geſchrieben. Mit der Literatur dieſer Sprache hatte er in Wälſchland ſich vertraut gemacht, namentlich durch den Unterricht des Philipp Beroald, den er durch eine wirklich glänzende Freigebigkeit ſich verbindlich gemacht. Als er darauf auch in die Griechiſche ſich einweihen laſſen wollte, wurde er von den Seinigen heim berufen. Oftmals hab' ich ihn darüber bitter klagen hören. Das alſo rechne ich ihm zum ausgezeichnetſten Verdienſte an, daß er der erſte und einzige teutſche Ritter zu dieſer Zeit war, der mit der Verwaltung ſehr wichtiger Staatsgeſchäfte wiſſenſchaftliche Beſtrebungen verband. Gelehrte ſtrömten in Menge zu ihm; er hieß alle wiſkommen, unterſtützte viele; ſeine erſte Sorge, ſo oft er in eine Stadt kam, war, ſich nach den wiſſenſchaftlichen Anſtalten und ihren Profeſſoren zu erkundigen. Mich liebte er auf das herzlichſte, und er bewies durch die That, daß dieſe ſeine Neigung für mich nicht blos geheuchelt war. Er lud mich häufig zu freundſchaftlichen Unterredungen ein; ich ſelbſt beſchränkte aber die Beſuche, um ihn an Geſchäften nicht zu verhindern. So oft er jedoch zufällig auf mich ſtieß, ſagte er: jetzt habe ich dich und will ein paar Stündchen meinen Amtsſachen ſtehlen. Als Frobin von Hutten, mein Anverwandter, mich einſt in eine Verſammlung von Gelehrten einführte und ſprach: hier, Eitelwolf, iſt mein Verwandter, erwiederte dieſer: „er iſt nicht minder der meinige," und wollte dieß auf die Verwandtſchaft der Geiſter deuten, was jener im wörtlichen Sinne von der Blutsverwandtſchaft ausgeſprochen. Ein andermal überſchickte er mir 100 Geldgulden, als Geſchenk von Churfürſt Albrecht, und ſchrieb dazu: Dieß zollt der Fürſt deinen wiſſenſchaftlichen Bemühungen. Er hatte zugleich für eine Stelle geſorgt, ſobald ich aus Italien zurückgekehrt ſeyn würde. Der Churfürſt bewies gegen ihn die innigſte und wärmſte Liebe, ernannte ihn deshalb auch zu ſeinem Hofmarſchall, und geſtattete ihm, wie Wenigen, großen Einfluß auf ſich. Auch Kaiſer Max bezeigte ihm nicht mindere Zuneigung. Den Intereſſen Markgraf Joachims war er eine weſentliche Stütze. Er beſaß eine ungemeine Ausdauer in jeder Art von Arbeit, griff alles raſch und unverdroſſen an, und führte es beharrlich bis zu Ende durch. Daher kam es auch, daß er die Sorge für ſeine Geſundheit ganz vernachläſſigte. Mehr als einmal erinnerten ihn die Aerzte daran, und er würde ihnen Folge geleiſtet haben, wenn nicht der Eifer für den ſo liebreich gegen ihn geſtimmten Fürſten alle Rückſichten wieder überwunden hätte.

Es heißt freilich, er habe die Weiber etwas zu ſehr geliebt; daran trug die Schwäche der Natur Schuld. Bei der Wahl von Freunden beſtimmte ihn vor allem andern literariſche Berühmtheit; Männer von Ruf kamen leicht u. ſchnell in den Beſitz ſeines Vertrauens. Eine ſeiner Hauptfreuden war es daher, wenn irgend ein geiſtreicher Schriftſteller ein Gedicht an ihn richtete, oder einen Brief ihm ſchrieb. Ich kann mich auch noch gut erinnern, daß er einſt einen Hofmann von Adel, der wichtige Dinge ihm zu melden kam, einige Zeit warten ließ, bis er ein Gedicht **Buſchens**, das ich ihm überbracht, mehrere Male durchgeleſen. Und als ich ſelbſt in einem Werkchen ehrfurchtsvoll, wie ſich's geziemte, ihn angeredet, äußerte er ſich: er bleibe mein Schuldner dafür, und rechne es als eine Wohlthat an; denn, was er ſelbſt auch Gutes mir erzeigt, ſo habe er dieß blos gethan, um eine Gelegenheit zu haben, Freundſchaft mit mir zu ſchließen. Er litt es nicht, wie glänzend auch, nach ihren Begriffen, die mir gemachten Anerbietungen ſeyn mochten, daß mich die Meinigen zu einem geiſtlichen Orden zwangen, und dem Abte, der damit umging, rief er geradenwegs zu: „Wie? dieſes Genie wollteſt du verſtümpern helfen?“

Unter denen, welche ſchönwiſſenſchaftlicher Studien ſich befliſſen, zeichnete er vorzüglich **Mutianus Rufus** aus, deſſen Bekanntſchaft er durch Briefe und Empfehlung von Freunden gemacht. Den **Vigilantius**, der vor drei Jahren in Schwaben durch Räuber ums Leben kam, nannte er den beredteſten aller Teutſchen. Allen unſern Dichtern zog er den **Eoban Heſſe** vor, deſſen Eklogen er geleſen, und von dem ich ihm vor kurzem noch die „**Chriſtlichen Heldenbriefe**“ mitgetheilt hatte. Große Achtung hatte er früher auch dem Böhmen **Boheslaus v. Haſſenſtein** gezollt; er pflegte ihn gewöhnlich eine Säule des Adels zu nennen, und fühlte ſeinen Tod auf das Schmerzlichſte. Dem **Jehan** nes Rhagins gab er den Namen eines „ehrwürdigen Vaters. Reuchlins Sache war er entſchloſſen aus allen Kräften zu vertheidigen. So oft ihm eine Schrift des Erasmus von Roterdam in die Hände fiel, prophezeite er Teutſchland große Hoffnungen von dieſem Manne, und trug eine ſeiner Deklamationen längere Zeit mit großer Verehrung im Sacke mit ſich herum; und als er einſtmals vernommen, daß derſelbe mit Kapnion und Herman von dem Buſch zu gleicher Zeit, während der Meſſe, zu Frankfurt ſich aufhalten würde, begab er ſich aufs eilfertigſte dahin. Durch einen unglücklichen Zufall ward ihm das Vergnügen entriſſen, den Erasmus zu ſehen. Denn am nämlichen Tage, als er, wie er ſich ausdrückte, ein Sokratiſches Mahl veranſtaltet hatte, um alle ſich dort befindlichen Heroen der gereinigten Literatur um ſich zu verſammeln, überfiel ihn ſein Nierenſtein wieder, und wahrſcheinlich reiſte Erasmus Tags darauf ab. Er zürnte mir nachher nicht wenig, daß ich, der ich um dieſe Abreiſe wußte, ihn nicht davon in Kenntniß geſetzt hatte. „Ich will verdammt ſeyn, ſagte er, wenn mir je mein Steinübel zu ungelegnerer Zeit kam, als gerade jetzt, da ich den größten Mann in Teutſchland als Gaſt zu begrüßen vorhatte.“ Bei Unterredungen, wenn das Geſpräch auf die teutſchen Ritter kam, und man ſagte: ſie ſind aus unſerm Orden, pflegte er ſtets, die Rede unterbrechend, zu fragen: „von welchem? vom Ritter- oder Gelehrten-Orden? denn auch wir ſind Mitglieder von Beiden.“ Hatte er einen Vornehmen, der in den Wiſſenſchaften Fremdling war, loben gehört, ſo ſagte er gewöhnlich: „es ſey dies ein entſcheidendes Merkmal unſerer Zeit, weder die Vergangenheit zu kennen, noch für die Nachwelt etwas thun zu wollen.“ Er empfand jederzeit Verdruß, wenn man ihm jemand aus dem Grunde empfahl, weil er bereits ſehr alt ſey: „hat denn der Menſch — äuſſerte er ſich dann — in ſo kurzer Zeit alles gelernt?“ Und als einſt ein märkiſcher Ritter allzuprahlhaft über den gleichen Gegenſtand ſich herausließ, erwiederte er: „ich wünſche mir wohl zwei oder dreitauſend Jahre, um den Wiſſenſchaften frommen zu können, keineswegs aber ſiebenzig oder achtzig nur.“ Während des Reitens ſogar hatte er immer einen der vorzüglichern Schriftſteller vor ſich, und ich erinnere mich nicht, ihn ohne Bücher geſehen zu haben, die er eine andere Gattung Waffen nannte.

Von Schriften in ungebundener Rede liebte er den Livius am meiſten; von den Poeten beſchäftigte ihn nach Virgilius vor allen Lukan: alle Reden und Kataloge deſſelben wußte er auswendig. Als ihn einſt ein Gelehrter bei einem Beſuche bat, er möchte verzeihen, wenn er ihm beſchwerlich falle, gab er zur Antwort: „ein Gelehrter fällt mir nie beſchwerlich.“ Er geſtand mir mehr als einmal im Vertrauen, daß es ihn reue, den Markgraf Joachim zur Gründung der Frankfurter Schule durch ſein Zureden beſtimmt zu haben, weil er dieſe Anſtalt nun von lauter unwiſſenden Gelehrten in Beſchlag genommen ſehen müßte, die weder griechiſche noch lateiniſche Sprachkenntniſſe (worauf er doch vorzüglich angetragen) beſäßen. Als er einſt einen ellenlangen breiten Brief, den ein Theologaſter an ihn geſchrieben, öffnete und bei dem Eingangsgruße den Titel: „Doktor der heiligen Theologie“ geleſen hatte, rief er aus: wollte Gott, du wärſt lieber gelehrt (doctus), als Lehrer, und warf den Brief weg, da er, wie er ſich ausdrückte, keine Zeit habe, ein ſo abgeſchmacktes Geſchmier, das dazu voll Anmaßung ſey, durchzuleſen. Nichts haßte er nämlich ſo ſehr, als Anmaßung: auch den Schein davon ſuchte er für ſich ſelbſt auf jede Weiſe zu vermeiden. Daher kam es denn auch, daß, obgleich er von Kaiſer Maxen zum Dichter und Redner gekrönt, und zum Rechtsgelehrten promovirt worden, er von keinem dieſer Titel je Gebrauch machte und ſich ſelbſt beklagte, wenn Freunde darin eine Ausnahme ſich erlaubten.

Aechter Frömmigkeit war er ſehr gewogen; dem Aberglauben dagegen ein abgeſagter Feind. Als wir einſt zufälligerweiſe beim Imbiß auf Krotus Rubianus zu ſprechen kamen, der, wie du wiſſen wirſt, von früheſter Jugend an mein Herzensgenoſſe war, und ich ihm den alten Freund von allen Seiten empfohlen und beſonders die hervorgehoben hatte, daß er ein Todfeind aller Bigotten ſey, ergriff er plötzlich dieſen Punkt mit Haſt, und rief: „wie ſchön ſchilderſt du mir dieſen Krotus.“

Die Brüder vom Predigerorden und die Kölnertheologen nannte er gewöhnlich „die Läuſe des Reuchlin.“

Scherze brachte er ſehr geiſtreich und nie zur Unzeit vor. Als ihm einſt jemand ein ganz gewöhnliches Hausmittel wider den Nierenſtein anbot, lachte er und ſagte: „das habe ich ſchon früher von meinem Koche gelernt.“ Als einſt geſagt wurde, ein gewiſſer Gelehrter habe den Krieg mit den Venetianern ſehr glücklich beſchrieben, erwiederte er: „wollte der Himmel, er wäre mit ſo vielem Glück geführt worden.“ Und als jemand mit einer Wunde groß that, die er in die Wange erhalten, und hinzuſetzte: ich ſtand dem Feinde im Geſicht, ſagte er: gerade ſo wie ich dir. Einſt zankten ſich zwei Verſeſchmiede unter einander, und der eine behauptete, er habe ein ſchöneres Gedicht ſchon geträumt, als der andere aufweiſen könne, da rief ihm Eitelwolf zu: „ſchlafe denn recht oft!“ Von ſeinen Lieblingsſentenzen führte er vorzüglich folgende beſtändig im Munde: „Widerwärtigkeiten bewähren den Mann. Der Weg der Tugend geht auch über Klippen“ Ferner pflegte er häufig zu ſagen: „Die Gegenwart ſoll beſtändig das Urtheil der Nachwelt vor Augen haben. Man warf ihm vor, daß er begieriger, als ſich zieme, Statthaltereien ſuche; er aber rechtfertigte ſich damit: wohl ſuche er ſolche, um ſie auf Würdige dann übertragen zu können.

Er hatte ſich Mainz zum Orte erkieſet, wo er ſein Leben zu beſchließen gedachte. In ihm war er gewillt, theils im Vertrauen auf die Freigebigkeit des humanſten Fürſten, theils auf eigene Koſten, theils durch Entfernung unnützer Duodezproſeſſoren und zweckmäßigere Verwendung ihrer Beſoldungen einen Muſenſitz zu gründen, dem in ganz Europa keiner gleich kommen ſollte. Leider unterlag er früher, wohl zum unzuberechnendſten Schaden der Wiſſenſchaften, denen er, wie den Gelehrten ſelbſt, eine neue Bahn brechen wollte, bevor er dieſes ſeiner Muſe vorbehaltene Werk vollführen konnte. Er war nämlich geſonnen, der Beſchwerlichkeiten des Hofdienſtes ſich gänzlich zu entladen, und pries häufig jene Anſicht Mutians, der, nachdem er von dem Fürſten ſeine Entlaſſung erhalten, an die Thüre der Schreibſtube, in der er ſo lange verweilt, die Worte geſchrieben hatte: „Lebt wohl ihr Kümmerniſſe!“ und an ſein Haus: „Selige Ruhe! Mit ſolchen Planen ſchwanger, und bereits mit den Vorarbeiten dazu beſchäftigt, überraſchte den guten Eitelwolf der Tod vor der Zeit. Kaum war er 50 Jahre alt geworden.

Für ihn können wir nun von Chriſtus dem Unſterblichen nichts anderes erbitten, als wir für alle die thun, ſo preiswerth gelebt haben. Ich zweifle keinen Augenblick, daß nicht auch Du dieß Gefühl mit mir theilen wirſt, ſowohl ſeiner Liebe zu mir willen, als weil Dir bewußt war, wie er auch Dich geliebt hat. Den Hutten'ſchen Handel empfehle ich Dir dringend zu dem Ende, daß Du auch in Italien die beiſpielloſe Grauſamkeit recht bekannt machen mögeſt. Lebe wohl!

Mainz, den 13. Juni 1515.

Ulrichs von Hutten Reden
wider
Herzog Ulrich zu Würtemberg.

Erſte Rede.

Wenn je, o Kaiſer, und ihr, Fürſten und Männer Teutſchlands! ein Redner bei einer ganz einfachen und klar vorliegenden, zu allem Stoff in Fülle darbietenden Sache, dennoch in Verlegenheit ſich befand, was er wohl ſprechen ſollte, ſo trifft dieß vorzugsweiſe bei mir in hohem Grade ein: nicht als rief ich einen Verbrecher vor die Schranken, über deſſen ungeheure Schandthaten nur der mindeſte Zweifel noch obwaltete, und daher der Kläger einige Schonung beobachten müßte, oder als hielt eine zarte Scham mich zurück: (der Schmerz hat mir bereits jede ängſtliche Beſorgniß erſtickt, und mein gutes Gewiſſen läßt mich ſtandhaft,) ſondern weil ich befürchten mußte, daß eine Sache, die nach dem Urtheil der öffentlichen Meinung einen ſolchen Grad von Wichtigkeit erhalten hat, in dieſer letztern Eintrag leiden möchte, wenn die Kraft meiner Rede nicht hinlänglich mit dieſer Bedeutſamkeit im Einklang ſtünde. Ich erwog ferner bei mir ſelbſt, welche Meiſterſchaft es vorausſetze, die Gewichtigkeit der That nicht durch die

Flüchtigkeit des Wortes zu mindern, und ich überzeugte mich von der Möglichkeit des Umſtandes, daß, wenn meine Rede eurer Erwartung nicht entſprechen ſollte, meine Angelegenheit ſelbſt in ihrem Gehalt und Anſehen geſchwächt wird, und die Sache in dem Maße verliert, als mein Rednertalent erſchlafft. Dieſe Gefahr für mich, wenn ich bei Abfaſſung meiner Rede nur wenig Mühe mir geben ſollte, iſt alſo nur zu gegründet; aber auch im entgegengeſetzten Falle, wenn ich dieſer mich entwinden wollte, tritt mir wiederum ein anderer Umſtand in den Weg, nämlich daß mancher mir ſagen könnte, meine Rede habe die Verurtheilung Jenes erwirkt, die Form der Anklage die Gefahr gemehrt, und der Sturz des Verbrechers ſey auf jede Art und durch jedes Kunſtmittel herbeigeführt worden.

Wo ſoll ich daher die Gränzlinien meines Benehmens ſuchen? wo den richtigen Maßſtab für mich in dieſer ſchwierigen Sache finden? Vergebens trachte ich nach Kühnheit und Kunſt. Die vorliegende That iſt von ſolcher Gräßlichkeit, daß keines, auch nicht des größten Redners Sprachgewalt ſie genügend zu entwickeln vermag; biete ich aber dieſe letztere nicht auf, ſo werde ich der Bedeutſamkeit der Sache Eintrag thun. Vielleicht wird es das Gerathenſte ſeyn, ſie ganz nackt euch an den Tag zu geben; ſie ſelbſt dürfte ſich euch von der richtigſten Seite zeigen, euch durch ſich ſelbſt rühren, erſchüttern, entflammen. Und in der That, der Schmerz ſelber vereitelt mir, wenn ich auch zu größerer Entwickelung mich anſchickte, dieſes mein Vorhaben gänzlich; denn, in ſeiner ganzen Größe empfunden, ſchließt er die Lippe derjenigen, denen er im Herzen ſitzt; und neu, wie er iſt, hat er noch keiner Tröſtung Raum verſtattet, ſondern Wurzeln geſchlagen, die nicht ſo ſchnell herausgeriſſen werden mögen, und tiefer ſich eingegraben, als daß er leicht verdrängt werde. Denn ſo tief gebeugt ſind wir, daß wir nicht tiefer gebeugt werden können; nicht als wäre uns das Glück in allen übrigen Fällen nicht willfährig geweſen, ſondern weil es ſich uns gerade bei dem wichtigſten, wo wir ſein am meiſten bedurften, als unſere Feindin erwies. Im Keime ward die Zierde unſers Geſchlechtes zertreten: ein ſeltenes Muſterbild von Tugend ward uns in jenem Jünglinge, jenem ächten teutſchen Jünglinge, in der Blüthe ſeiner Jahre geraubt, in ihm, der Zweifelsohne einſt geworden wäre, was ſeine Anlagen verſprachen, und wofür bereits zur Genüge Urkunden zu bürgen ſchienen.

Von darum ſehe ich euch ſo ſehr bewegt, von darum ſo in Trauer verſunken, denn auch euch trifft ein Theil des Schmerzes. Er trifft euch in voller Wahrheit und nicht bloß einer leeren Behauptung von uns zufolge; er trifft euch ſo, daß es von unſerer Seite weder der Bitten noch der Beſtechung bedarf, die Verdammung des Schuldigen aus euch herauszupreſſen. Ihr habt bereits ihn verdammt; wir hörten es laut, wir überzeugten uns ganz davon. Ihr habt bereits entſchieden; euer Urtheil iſt unwiderruflich; es liegt in euren Herzen ausgeſprochen, ihr braucht es bloß noch zu verkündigen. Um dieſes daher bitten, flehen und beſchwören wir euch, und nehmen Treue und Glauben bei euch in Anſpruch, daß ihr jenen Menſchen, welchen ihr des Lebens unwerth und des Todes würdig erachtet, förmlich und wörtlich zum Tode verurtheilt. Dadurch werdet ihr ſowohl ein ewig denkwürdiges Beiſpiel eurer Unbeſtechlichkeit an den Tag geben, als unſerm Jammer einen dauernden Troſt darreichen, ferner eine für alle Arten von Laſter weit gebahnte Heerſtraße verrammeln.

Es gilt dieſen ſchwerbedrängten Greis, dieſe unglücklichen Söhne, die geſammte Familie der Hutten, welche durch dieſen unerhört grauſamen Meuchelmord aufs äußerſte beſchimpft iſt; endlich alle teutſchen Ritter, welche gleichſam mit einer Rächerſtimme verlangen, daß jenes verabſcheuungswürdige Scheuſal aus ihrer Mitte getilgt werde. Würde es ſich um eine Entſcheidung in euren eigenen Angelegenheiten handeln, ſo wären gewiß die Stimmen dieſer Aller in euren Augen die kompetenteſten, um darauf ein Urtheil zu gründen; jetzt aber verlangen wir nicht zu beſchließen, wir verlangen, daß ihr es thut: nicht etwas Ungewöhnliches, ſondern das, was nach Brauch und Recht und dem Geiſte des Geſetzes, kurz nach Vernunft und Billigkeit als nothwendig ſich darſtellt. Ein verwaiſter Vater, o Teutſche, ſteht hier vor euch, ein ehrwürdiger Greis, der ſo viele Jahre mit unbeſcholtenem Namen und makelloſem Leumund vor euren Augen gelebt hat. Es ſtehn vor euch die bedaurungswürdigen Brüder des Erſchlagenen, nach aller Franken Zeugniß die trefflichſten und muthvollſten Jünglinge. In ihren Thränen, in ihrem Händeringen legen ſie den Ausdruck ihrer Schmerzgefühle nieder. Bedürft ihr noch mehr zur eignen Rührung, als dieſe Greiſesthränen und der Jünglinge vielgerechte Wehklage? Oder verlangt ihr mehr? wollt ihr die Trauer der Frauen ſehen, das Schluchzen zarter Mädchen vernehmen?: ſeht, hier ſteht die halbentſeelte Schweſter, die beweinenswerthe verlaſſene Gattin, die vor der Zeit zur Witwe geworden. Sie klagen um den geraubten Sohn, ſie ächzen um den erwürgten Bruder, und dieſe vor allen drückt ihren Jammer um die entriſſene Lebenshälfte in Zuckungen aus, die, bei Gott! uns das Herz zerreißen.

So ſehr greift eines Einzigen Hinſcheid in das Leben Vieler ein. Und ſoll ich euch noch von der geſammten übrigen Familie, von jenen Franken, von jenem Ritterorden ſprechen? ſie alle fühlen ſich von nicht minderer Sehnſucht nach dem Todten ergriffen, als ihre Liebe einſt gegen den Lebenden war. Iſt jener ein Gott, ſo gebe er ſein Opfer zurück; iſt er aber Menſch nur, ſo büße er ſein Verbrechen nach Gebühr mit dem Tode! Hätte er die Flucht ergriffen, ihr würdet gewiß ihn haben aufſuchen laſſen, vielleicht wäre er auf dieſe Art eher ſeiner Strafe entgangen. Nun aber wagt er ſich ſelbſt in eure Mitte noch hinein, und ich bitte euch, ſeht doch, mit welchem Trutz in Blick und Mienen? O ſeht ihn an, iſt es nicht, als wäre ſein Geſicht noch mit dem Blut des Unſchuldigen beſprützt, als rauchten noch davon die Hände des Verruchten. Wahrlich, ich glaube, die gütige Vorſicht des Himmels ſelbſt habe es ſo gefügt, daß er ganz Er ſelbſt geblieben, und der Ausdruck des Körpers die Gefühle ſeines Herzens verrathen muß. So war er anzuſehen, als er ſeinen Furien ſich hingab, ſo wild ſein Blick, ſeine Braune. Wenn nun in den Augenblicken der größten Gefahr Geſicht und Ausdruck dieſe Spuren von Wildheit tragen, mit welcher Stirne, mit welcher Miene, mit welchem Blick und in welcher Stellung muß er erſt den Meuchelmord verübt haben? Welch ein Geiſt mußte damals in dem Manne wüthen, der noch jetzt, nachdem ihm das Schwerſte bevorſteht, ſeine Frechheit nicht bezähmen mag?

Es iſt die gräßlichſte, ungeheuerſte, grauſamſte That, die hier vor die Schranken des Rechtes gezogen wird: der Verbrecher ſelbſt der ſchändlichſte, abſcheulichſte und boshafteſte, den die Erde trägt. Seine wilte Unmenſchlichkeit hat keinen Namen; denn das eine Verbrechen, welches jede Vergleichung mit irgend einer Unthat zu Schanden macht, faßt noch viele andere in ſich. Sie iſt in ihrem Hauptinhalte ganz einzig, und übertrifft eben ſo ſehr alle Verbrechen aller übrigen Uebelthäter zuſammen, als ſie ſich ſelbſt übertrifft. Nennſt du es Mord allein, ſo haſt du den Verrath vergeſſen; fügſt du dieſen noch bei, ſo fehlt der Undank gegen den Greis, die Gefühlloſigkeit gegen den pflichtergebenſten Jüngling. Zu dem allen kömmt noch die Treuloſigkeit, welche man nicht ſo eng mit dem Begriff Verrath verſchmelzen kann, ohne ihr nicht verſchiedene Eigenthümlichkeiten zu nehmen. Nein, all dieſes führt auf den Höhepunkt aller Laſter, die Grauſamkeit; in dieſer ſteht er ſo einzig da, daß ſeine Unmenſchlichkeit nur erkannt, nicht aber beſchrieben werden kann.

Doch ich halte dafür, daß es nunmehr an der Zeit ſey, das Nähere einer Begebenheit mit kurzen Worten zu erzählen, über welche, ſo bekannt ſie auch iſt, doch in einzelnen Punkten widerſtreitende Gerüchte zu herrſchen ſcheinen, nicht, weil jemand mehr argwöhnte, ſondern weil Viele weniger glaubten. Nie wird mich bei Schilderung dieſer Sache mein Schmerz verlaſſen; ihm entſtrömt allein meine Rede. Wohl wird es mir häufig an Mitteln gebrechen, genügend denſelben auszudrücken, denn keine Rede ſchildert ſtark genug und erſchöpfend dieſe Miſſethaten; Worte reichen nicht aus, und keine Rede vermag, wie dieſe That, zu zerſchmettern. Dennoch will ich es auf die Bedingung wagen, daß ihr mir, wenn ich auch umſtändlicher in meiner Geſchichtserzählung ſeyn werde, geneigtes Gehör vergönnt. Ich werde nur was wahr iſt erzählen, und nach dem Maßſtabe der Wichtigkeit der Sache immer noch kurz.

Das innigſte Freundſchaftsverhältniß fand einſt zwiſchen Ludewig und jenem Mörder ſtatt, der, ſo lange man ſeine Verbrechen nicht kannte, den Ruf eines guten Fürſten für ſich hatte. In wichtigen u. kritiſchen Angelegenheiten gab erſterer demſelben mehr als einmal unzweideutige Beweiſe ſeines Wohlwollens; und erwartete, wie billig, von ſeiner Seite das Nämliche. Wirklich ſprach und handelte dieſer auch damals — ich rede unbefangen — nur ſo, wie Freundespflicht und wechſelſeitiges Wohlwollen es erheiſchen konnten. Geſtützt auf dieſe Vertrautheit und auf die äußerſt günſtige Meinung von ſeinem Charakter, überließ ihm der Greis, damals im Beſitze ſeiner ganzen Liebe und Hochachtung, einen ſeiner vier Söhne, um an deſſen Hof ihm zum Geſellſchafter und angenehmen Unterhalter zu dienen; denn wie ihr Teutſchen alle wißt, ſo gab es nichts Anmuthigeres und Einnehmenderes als die Sitten dieſes Jünglings; — ferner, um ſeine Geneigtheit gegen den Vater eines ſolchen Sohnes fortwährend an den Tag zu geben.

Urtheilt ſelbſt hier über die ungemeine Güte des Greiſen. Um dieſem willfährig zu ſeyn, beraubte er ſich ſelbſt des vorzüglichſten Troſtes ſeines Alters. Um dieſem einen überzeugenden Beweis ſeiner Liebe zu geben, beſtahl er ſich gleichſam ſelbſt um ſeine häusliche Freude. Seine Wonne, ſeinen ſchönſten Troſt opferte er ihm hin. Der Jüngling führte ſich inzwiſchen mannlich und ritterlich bei dieſem auf und übte im Reiten und Werfen, in Spiel und Ernſt wie kein anderer Altersgenoſſe ſeine Kraft. In jedem Kampfe bewährte er ſich bald als den erſten; nie aber, wenn er auch Sieger war, hörte man aus ſeinem Munde Worte der Prahlſucht oder der Verachtung Anderer; mit Allen ſtand er auf dem vertrauteſten Fuße, unbeneidet, allgeprieſen. Ganz Teutſchland war bald voll davon. Jedermann liebte ihn, wollte ihn ſehen, Freundſchaft mit ihm ſchließen, pries und erhob ihn in die Wette. Brauch' ich es erſt zu ſagen, wie theuer er vorzüglich den Schwaben war? Wie jeder ſich der geringſten Eiferſucht gegen die Vorzüge des fremden Gaſtes enthielt? Wie alles ihm ſeiner Beſcheidenheit willen herzliche Liebe bezeigte? Ja in dieſem Unfall erſt zeigt es ſich, wie aufrichtig die dem Lebenden zugethan ſeyn mußten, welche alſo den Todten betrauern. Der Herzog aber, mochte es wirkliche Zuneigung oder bloß Verſtellung geweſen ſeyn, um der Tugend des Jünglings treulos Hinterhalte zu legen, ſchien ihn allen übrigen vorzuziehen, jedem Fremden zu rühmen; er nannte ihn ſeinen Getreueſten, theilte ihm Geheimniſſe mit, zog ihn über die geheimſten Angelegenheiten mehr als einmal zu Rathe, und machte ihn zum Vertrauten und innigſten Theilnehmer aller ſeiner Plane und Unternehmungen. Von der andern Seite beſtrebte ſich der Jüngling redlich, was ihm geboten war, auszuführen, ſein beſtändiges Augenmerk auf ſeinen Fürſten zu richten, ſtets dienſteifrigſt um ſeine Perſon zu ſeyn, ſorglich für ihn zu wachen, in Treuem ihn zu ſchützen, der Sorge für deſſen Wohl ſein eigenes hintanzuſetzen, für ihn in jede Gefahr ſich zu ſtürzen und jede, auch die mißlichſte Lage zu beſtehn.

Bald aber ſtellte ſich zu dem Allen ein neuer Anlaß ein, der ihn von der Güte des Greiſen erſt recht Gebrauch machen ließ. Seine Kaſſe war gewaltig erſchöpft, indem er das von allen Seiten Zuſammengeſcharrte bereits gänzlich durchgejagt hatte, und nun bat er jenen, ihn mit einem Gelddarleihen zu unterſtützen. Jedermann weiß, daß er ohne Schwierigkeit dieſen Wunſch befriedigte. Ohne Unterpfand und Zinſen empfing der Herzog 10,000 Goldgulden, die er ihm zur Stunde noch ſchuldig iſt. Mit dieſem endete unſer Wohlwollen gegen ihn noch nicht. Kurze Zeit darauf entſpann ſich unter den Landleuten, welche ſeine drückende Herrſchaft nicht länger ertragen konnten, und feierlich gegen ſein Raub- und Erpreſſungsſyſtem und die ganz unerſchwinglichen Zölle und Auflagen Klage erhoben, eine Verſchwörung wider ihn. Wie dieſer Sturm das ganze übrige Teutſchland miterſchüttert, welche Gefahr auch euch, ihr

Fürſten, gedroht, und wie ſehr die Schuld dieſes Einen die Sache des ganzen Adels gefährdet hat, iſt noch in zu friſchem Andenken, und zu wichtig und denkwürdig, als daß es irgend Jemand fremd ſeyn könnte. Denn hätte dieß Uebel weiter ſich zu verbreiten Gelegenheit gefunden, wie würde nicht das oberſte zu unterſt gekehrt, was nicht alles aus ſeinem bisherigen Stand verrückt worden ſeyn? Welche Anarchie wäre nicht eingeriſſen, welchen Schimpf hätten nicht wir alle erleiden müſſen? Denn ungeachtet jene Unglücklichen nicht ohne Grund aufſtanden, und anfänglich keine übertriebenen Foderungen ſtellten, ſo zerſtörte doch, als im Verlauf der Zeit der Aufruhr immer mehr überhand genommen, die Partei der Schlechten, wie es gewöhnlich bei ſolchen Anläſſen geſchieht, den gutgemeinten Plan der Rechtlichern. Jeder leichtſinnige Geſell; jeder, der in Schulden ſtack, oder ſeine häuslichen Umſtände ganz zerrüttet ſah, kurz jeder, der nichts mehr zu verlieren hatte, ſchloß ſich hier an. Und endlich ging der Plan dahin, den geſammten Adel in der Wurzel auszurotten, die Häuſer der Begüterten zu ſtürmen, die Schätze der Geiſtlichkeit zu plündern, alles über den Haufen zu werfen, umzuſtürzen und ſämmtliche Obrigkeiten abzuſchaffen. Ich berührte dieſe Sache keineswegs in der Abſicht, um hier die Geſinnungen oder Handlungen jener bekannten Perſonen herauszuheben, ſondern blos um zu zeigen, welch gefährliche Krankheit, erzeugt durch dieſen Verpeſteten, ganz Teutſchland überfallen hatte, und daß alle ſich mit mir erinnern (nicht aber von mir erſt erfahren) möchten, welchen Brand dieſe Fackel der Furien entzündet, den man freilich mit Pech und Oel löſchen mußte, in wiefern er das verworfene Haupt und das verfluchte Leben dieſes Menſchen galt.

Du aber ſprich — auf daß meine Rede ihrem eigentlichen Ziele näher rücke — wie entkamſt du jenem Sturme, wie erretteteſt du dich aus jenem Schiffbruch? Haben nicht wir, und zwar zuerſt wir, auch ein Scherflein zu deiner Rettung beigetragen? Glaube nicht, o Kaiſer, daß ich, indem ich dies geſprochen, dir oder den übrigen Fürſten einen Vorwurf machen wollte, als hättet ihr nicht auch das Möglichſte zu Löſchung des Brandes geleiſtet. Deß aber dürfen wir uns rühmen, daß wir zuerſt den Aufruhr der furchtbaren Verſchwörung geſtillt, und dem Sturm, als er gerade zu hauſen anhub, unſere Häupter blosgeſtellt. Oder, antworte hier ſelbſt, Mörder, wie lange wohl würdeſt du den Krieg ausgehalten haben, wenn nicht durch dieſes Ludewigs Veranſtalten aus Franken ein Zuzug von Reitern dir wäre zugeſendet worden? Wäreſt du nicht — jedermann war bereits Zeuge deiner Furcht — beim erſten Anfall ſchon erlegen? So vernehme denn ein jeder, daß du eben denen, die dich retteten, die in deiner Würde dich erhielten, auf die ungerechteſte und niederträchtigſte Weiſe mit Mord und Sohnesraub vergolten haſt. Vielleicht, ihr Teutſchen, könnte man mir hier dieſe Aeußerung als Prahlerei vorwerfen, allein unſre Verdienſte um dieſen Mann ſind alſo groß und notoriſch, daß man ſie ſchwerlich ganz mit Beſcheidenheit aufzählen mag. Zwar ſteht es mit unſerer Sache keineswegs in Berührung, welche Heilmittel derſelbe gegen dieſe Peſt angewendet, und wie er ein durch ſeine Laſter erzeugtes Uebel durch neue, eigene Laſter getilgt habe, außer in wiefern es zugleich den Gemordeten betrifft. Oft warnte ihn dieſer auf das Aufrichtigſte, als er nicht ſo faſt in ſeinen vorigen Stand wieder eingeſetzt, ſondern vielmehr zu neuer Machtvollkommenheit im Rauben, Verheeren und Morden gekräftiget zu ſeyn ſchien, als er die Habe der Bürger zu plündern, Schuldloſe mit Tod oder Verweiſung zu ſtrafen, und allenthalben Niederträchtigkeiten und Laſter in die Fülle ſich zu erlauben anhub.

Bald nach dieſem Aufruhr ging die Heirath des jungen Mannes vor ſich, und zwar mit der ihm bereits früher angelobten Braut, einer Tochter des herzoglichen Stallmeiſters. So weit ging das Vertrauen des Vaters auf den Tyrannen, daß er die Hochzeit des Sohnes in ſeinem Lande veranſtaltete und damit ihn zum beſtändigen Aufenthalt in demſelben zu feſſeln ſuchte. Noch gab jener nicht das geringſte Wahrzeichen einer veränderten Geſinnung, der Umgang mit dem Jüngling ward mit gleicher Herzlichkeit fortgeſetzt, nicht eine einzige finſtere Miene ließ er ihm blicken. Noch kannte der Arme die ſcheusliche Natur jenes Mannes nicht; dem jugendlichen Freunde, der nicht darnach forſchte, blieben ſeine Laſter verborgen. Bereits jedoch gaben manche über die frühern Handlungen des Fürſten dieſes und jenes zu verſtehen. Der andere, mit der ihm eigenen Gutmüthigkeit ahnete nicht im Geringſten Böſes, und von dem um ſo weniger, gegen den er ſich vieler Verdienſte bewußt war. Er konnte unmöglich glauben, daß ſein Leben von demjenigen bedroht würde, deſſen Leben er ſeinerſeits zu erhalten getrachtet hatte. Freilich, hätte der Unglückliche damals die ſtürmiſche Gemüthsart dieſes Menſchen vorauswiſſen können, er würde ſich vor ihm wohl gehütet haben; er würde von ihm, als einem Schurken, ſich entfernt, vor ihm, als dem blutdürſtigſten Feinde, die Flucht ergriffen haben.

Doch wohin verſtieg ſich endlich ſeine Bosheit? Vernehmt, ihr Teutſchen, vernehmt eine neue, ſchimpfliche, ſchauerliche, und falls ſie euch nicht vor Augen und Ohren ſchwebte, unglaubliche Mähr; eine ſolche, die unſer Zeitalter nie geſehen, und kein früheres geahnet hat: eine Schandthat, von der man niemals geglaubt haben würde, daß ſie auf teutſchem Boden begangen werden könnte, die jeden Begriff von Wildheit überſteigt. Vernehmt es, ich bitt' euch, das Verbrechen, welches jeden Frevel, jede That wider die Menſchennatur weit hinter ſich läßt, und richtet ſtreng, als teutſche Männer, und gewiſſenhaft, als Chriſten. Ich ſelbſt, was mich betrifft, werde beim Verfolge der Erzählung den Schmerz unſers Hauſes, ſo gut ich kann, zähmen, und über mich ſelbſt Halt gewinnen.

Der Vater, in der Abſicht, ſein Hausweſen in Ordnung zu bringen, berief den Sohn zu ſich, vorerſt durch Briefe, ſodann, als er längere Zeit vergebens um deſſen Beurlaubung nachgeſucht hatte, und wir in der Meinung waren, jener entlaſſe den jungen Mann nur deswegen ungern von ſich, weil er ſich ſchwer von ſeiner Perſon trenne, ſodann — ſage ich — ſchickte er den ältern Sohn, Ludwig, an den Hof, um zu zeigen, wie nothwendig er des Andern bedürfe. Von jetzt an wendete jener dem Scheine nach nichts mehr ein, ſondern ſagte blos; „ich habe dir noch etwas zu vertrauen, und da ich eben eine kleine Reiſe antrete, magſt du mich eine Strecke weit begleiten; haſt du, was ich dir mittheilen will, vernommen, ſo kannſt du getroſt mit deinem Bruder zum Vater reiſen.“ Auch jetzt noch ſchöpfte der Verrathene keinen Argwohn. Tief verborgen lag noch alles, was jener im Schilde führte; auf die ſchlaueſte Weiſe wußte er in Reden und Handlungen ſich alſo zu verſtellen, daß man nur die zärtlichſte Freundſchaft gegen den hervorblicken ſah, den der verruchte Mörder zu verrathen beſchloſſen hatte. Und das iſt es auch, was das Verbrechen mehr als die Ermordung ſelbſt ſteigert, daß er mit heuchelndem, unverändertem Blick ſein Opfer fortwährend anſah, und lächelnden Mundes und freundlicher Worte voll mit ihm der Rede pflegte.

Er befahl ihm zugleich. *unbewaffnet* zu folgen, weil, wie er ſich ausdrückte, der Weg nur kurz und ſicher, und ohne Gefahr und Hinterhalt ſey. Und wirklich er war es auch, ohne ihn. Bei Betrachtung dieſes Umſtandes kömmt mir zu Sinne, daß ſonſt gewöhnlich die Leute, ſo auf Verrath ſinnen, ihn durch andere begehen laſſen: dieſer verrieth ihn ſelbſt, und gedachte nicht einmal deſſen, was weiland wohl ein Römiſcher Kaiſer*) zu ſagen pflegte: er liebe den Verrath, nicht aber die Verräther. Er wollte lieber ſelbſt ſchlecht ſeyn, als Schlechte brauchen.

Nachdem er nun den Biedern, Argloſen, in Sicherheit gegen ſeine Treue gänzlich eingewiegt hatte, umgab er ſich ſelbſt mit Waffen, nicht am gewöhnlichen Orte und nicht auf gewöhnliche Art, ſondern heimlich und ohne daß eine Seele darum wußte. Unſer Vetter begleitete ihn bei ſeinem Ausritt, ganz ohne ſeine Ritterwaffen, auf einem ſchwachen Pferde, in der Meinung, nicht weit gehen zu müſſen, und bald umlenken zu können. Ach! der Unglückſeligſte wußte nicht, daß er zur Schlachtbank, zum Verderben geführt, daß er nimmermehr zum Bruder kehren, nicht mehr den Vater ſehen würde, daß dieſer Tag als der letzte ſeines Lebens, als der erſte ſeines Unglücks vom Verhängniß beſtimmt war! —

Thränen unterbrechen mich, Teutſche, und nicht mit gebührender Zier und Ordnung vermag ich das zu ſchildern, was nun weiter erfolgt iſt. Wie könnt' ich das auch in einer ſolchen Sache? Ich bitte euch deshalb, wendet nicht den Maßſtab deſſen, was ſich gebührte, gegen den an, der von der Größe des Jammers zermalmt, nicht Stand halten kann! Als ſie außerhalb der Stadt gekommen waren, ſchickte jener alle die Begleiter, welchen er die Hinderung der Unthat zutraute, von ſich weg, den einen da-, den andern dorthin, ſo daß er außer dem künftigen Schlachtopfer einen einzigen Bedienten um ſich hatte. Auf dem ganzen Anger ſtreifte er nun mit ungewiſſen Schritten herum, lenkte bald auf dieſen, bald auf jenen Pfad ſein Roß, indem er allenthalben nach einer tauglichen Henkerſtätte ſich umſah, aber überall keinen ganz ſchicklichen Platz erblickte, überall nicht genug Sicherheit fand. Denn damit ihrs wißt, ſo gibt es zu dem, daß er ein eingefleiſchter Böſewicht iſt, nicht leicht eine feigere, furchtvollere, weibiſchere Memme, als dieſen, und er würde die That ſicher nicht gewagt haben, wenn nicht zu all den frühern Vorbereitungen ſich ihm ein ſchicklicher Platz dargeboten hätte. Damit er nun, ſeinem Plane gemäß, ihn gemächlich würgen könne, befahl er ſeinem Diener abzuſteigen, das Pferd feſter zu ſetzen, ihm die Spornen feſter anzuſchnallen, beſſer aufzuzäumen. Während dieſer Zeit hielt jener, in völliger Beruhigung zu ſeiner eigenen Ermordung hilfreiche Hand bietend, das Pferd des Herzogs, bis alles gehörig gegen ihn gerüſtet war. Auch jetzt noch ſetzte der Herzog ſeine traulichen und herzlichen Geſpräche fort, um jede Spur des Verdachtes zu entfernen. Endlich gefiel es ihm, in das naheſtehende Gehölz zu lenken. Den Diener, der ihm gefolgt war, ließ der Henker als Schildwache zurück, und nun fiel er, der Bewaffnete, den Unbewaffneten, der Schuldbeladenſte den Schuldloſen mit dem Schwerte an. Es iſt zweifelhaft, ob er nicht Helfershelfer für ſein Verbrechen noch im Hinterhalt aufgeſtellt; viele Beweiſe ſprechen dafür, und wechſelſeitige Zurufe und verworrene Stimmen, die von Landleuten und Hirten, ſo in der Runde beſchäftigt waren, gehört worden ſeyn ſollen, vergrößern den Verdacht, daß ihrer mehrere geweſen. Doch ich will auf bloßen Verdacht keine Anklage gründen. Wie dem nun ſey, man fand den Körper des Jünglings von ſieben Wunden, alle tödtlich, durchbohrt; in einiger Entfernung ſein Barett, woraus man ſchließen konnte, er habe, als er alles verloren ſah, und bereits einige Wunden empfangen hatte, durch die Flucht ſich retten wollen.

---

*) Auguſtus.

Das edle Roß, das ihn getragen, war ſcheu geworden, und beſpritzt mit ſeines Herrn Blut, zu den Begleitern des Herzogs, die dieſer von ſich weggeſchickt hatte, geſprengt, gleichſam um den Mord des Herrn zu verkünden. Auch wurde er früher und anders nicht entdeckt, und alle ſtaunten ob des unvermutheten Zufalls, und ahneten erſt die That, als ſie das bluttriefende Pferd erblickten.

Schrecklich iſt, was ich bereits erzählt; doch wird es ſchrecklicher durch das, was jetzt noch folgen ſoll. Möchte der Himmel ihm gnädig ſeyn, möchte er ſein Verbrechen ungeſtraft gethan haben, möchte er fruchtlos angeklagt werden, losgeſprochen durch dieſes Gericht von hinnen ziehn, wenn er mit dem einfachen Morde nur ſich begnügt hätte. Aber der Unmenſch von Henker mußte auch noch am Leichnam des Erſchlagenen ſeine Wuth kühlen. Es genügte ihm nicht, blos zu morden; durch Mißhandlung eines blutigen Körpers wollte er noch ferner das Gelüſten ſeines Herzens befriedigen, ſeine Augen weiden; es zeugte ihm, was alle Menſchen in Staunen ſetzte, die eine Schandthat eine zweite noch. Er wälzte, wie der Augenſchein deutlich bewies, den Ermordeten, als er in ſeinem Blute lag, über und über, und henkte ihn, vielfach zerfetzt und zerriſſen, mit der Schärpe, womit er ſich gegürtet hatte, auf. Der verruchte Henker fügte ſeiner gräßlichen That dieſen Nachtrug in der Abſicht bei, um durch die ſchimpfliche und ſchmachvolle Art des Todes den Lebenswandel des ſchuldloſen Jünglings zu brandmarken, uns ſelbſt einen Schandfleck anzuhängen, und unſre Familie und unſern Namen in der öffentlichen Meinung durch den Schein zu infamiren, als hätte jener durch ſeine Aufführung dieſe Todesart verdient.

„O erhabener Lenker der Götter!
So langmuthvoll ſiehſt du Verbrechen zu,
Wann wirſt du den Blitz mit zürnender Rechte
ſchleudern?“

Erlaubt mir dieſe Worte von jenem Tragiker zu entlehnen; nie ſind ſie paſſender angewendet worden. Vielleicht vernehmt ihr nun nicht ungern, was nach dem Mord ſich weiter begeben, da es mit demſelben in innigſter Verbindung ſteht. Nach vollbrachtem Meuchelmord kehrte der Schlächter zu den Seinigen zurück, und — unterbrich mich nicht, ändre nicht die Miene — ich will dich beſchreiben, wie du zurückkehrteſt, mit welchen Blikken, mit welchen Geberden. Die Augen funkelnd vor wildem Trotz, bleich das Antlitz, trüb gefaltet die Stirne, die Braunen zuſammengezogen, der Kopf ſeitwärts hängend, die Schultern hinaufgepreßt, die Lippen ſchlaff herabgedrückt. Mit den Zähnen ſchlug er zuſammen, knirſchte er; ſtöhnte tief herauf aus der Bruſt; vom Munde quoll ihm Schaum herunter. Er lenkte ſeines Roſſes Lauf nicht mehr, ſprengte mit verhängtem Zügel umher, unentſchlüſſig, welche Richtung er zu nehmen, zitternd, tief erſchaudernd, rings mit Blut beſpritzt. Er konnte nicht mehr ſprechen; dennoch ſprach er; alle wunderten ſich höchlich; niemand kannte ihn beinahe mehr; denn er war plötzlich ein ganz anderer Menſch geworden. Was er ſprach oder that, war albern; kurz, von allen Furien umhergetrieben, hatte er Sinn und Verſtand verloren. Schwäbiſche Ritter, die in der Nähe waren, ſtieſſen auf das Ungeheuer, und muthmaßten gleich allerlei, jeder auf verſchiedene Weiſe. Einigen, die zuerſt blos das blutige Pferd erblickt, ſchien er krank zu ſeyn; als ſie aber darauf auch den Leichnam des Ermordeten fanden, ward ihnen erſt das Eigentliche der Sache klar, und ein unbeſchreiblicher Schmerz ergriff alle insgeſammt, viele ein heftiger Unwille und Ingrimm, einige, die mit dem Jüngling vertrautern Umgang gepflogen, heiße Begierde, ihn zu rächen. Laß mich immer, edler Herzog Braunſchweigs, dich den Frommen nennen; die Stimmen Aller ſprechen dir das volle Verdienſt dieſes Namens zu: du zeigteſt dich an dieſem Tage ganz in deinem ſchönen Weſen: ihn, den du im Leben mit allen Redlichen geliebt, wollteſt du auch im Tode nicht verlaſſen. Du ließeſt die Leiche des Hingewürgten wegtragen, und beſorgteſt unter vielen Thränen ihre Beſtattung. Dieſem Ludewig, der immer noch des Bruders harrte, gabſt du die wohlgemeinte Warnung, daß er, um nicht auch in deſſen ſchlimmes Schickſal verwickelt zu werden, ſein Leben durch die Flucht rette. Wer mag deine Güte jemals würdig loben, oder welche Nachwelt vollauf und nach Gebühr deinen Preis beſingen? Ja du biſt in Wahrheit der Fromme, und verdienſt dieſen Namen mit ſo viel Recht, als Virgil's Held, der ſeinen Vater auf den Schultern trug. Denn mit der größten Gefahr (welchem hätte ein ſolcher Schritt nicht Gefahr gebracht, da Jenes Wütherei einmal losgelaſſen war), mit der größten Gefahr, ſage ich, wagteſt du, mitten in dem Lande eines blutdürſtigen Tyrannen, der aller Redlichen geſchworner Feind, noch innerhalb der ſchauerlichen Grenzen des Hinterhaltes, an der Henkerſtätte ſelbſt, offen, gerad und keck aufzutreten, ohngeachtet ſchaudervolle Thaten dich abſchrecken, und das ſo eben gegebene gräßliche Beiſpiel dich hinlänglich abhalten konnten, auf Koſten deiner Klugheit fromm zu ſeyn. Möge dir Gott, o Pius, deine Tage friſten, und jede Kränkung von deinem milden Herzen fernen! Doch, einer andern Zeit ſey dein Lob aufbehalten, jetzt habe ich es blos mit unſern Thränen, mit unſerm Schmerz zu thun.

Wir begehrten den alſo zerfetzten und zerfleiſchten Leichnam, um ihn in der väterlichen Erbgruft beizuſetzen; er ward uns verweigert, er durfte nicht ausgegraben werden; wir ſollten nicht einmal den Todten mehr beſitzen; des viel Durchbohrten und mehr als einmal Getödteten Manen ſollten auch des Troſtes entbehren, im Vaterlande zu ruhen, dagegen aber dem gräßlichſten Tode noch der bittere Zuſatz beigefügt werden, daß die Hülle da verweſe, wo ſie das Schrecklichſte erduldet hatte. Wahrlich ich zweifle, ob Teutſchland oder jede andere Nation jemals eine Ruchloſigkeit, Härte und Unmenſchlichkeit von dieſer Art geſehen hat, noch finde ich in allen Geſchichtsbüchern früherer Zeiten etwas, ſo dieſem ähnlich wäre. Wohl ſchleppte einſt ein Krieger den Körper des erſchlagenen Feindes rücklings gebunden herum, aber auf das Flehen des Vaters, der doch ſein Feind war, gab er ihn heraus. Dieſer jedes Mitleids unfähige Todſchläger blieb härter als ein Stein, undurchdringlicher als ein Diamant, ungerührt gegen Bitten und Löſegeld, als er den Vater, der in allen Lebenslagen ſein Freund, in dringendſten Gefahren ſeit Befreier u. Erhalter, dem er durch Wohlthaten der erſten Klaſſe verpflichtet war, hinderte, dem Begräbniß und dem Leichenzug des Sohnes, an deſſen Zerfleiſchung er doch Herz und Auge ſattſam geweidet, beizuwohnen. Auch die letzte Umarmung der entſeelten Hülle gönnte er dem Schmerz des Greiſen nicht mehr.

Würde ich dies in einer Verſammlung von Ruſſen, die an Unmenſchlichkeit doch alle andern Völker übertreffen, würde ich es vor Türken erzählen, dennoch, glaube ich, würde nicht einer gegen die Verurtheilung dieſes Menſchen zum Tode ſtimmen; nun aber ſpreche ich vor Teutſchen, und Kaiſer Maximilian, den noch kein Beherrſcher unſers Reiches an Menſchlichkeit und Haß wider Gräuel dieſer Art übertroffen: und wir dürfen kühn die Ueberzeugung hegen, daß, wenn auch von unſerer Seite keine Anklage erfolgt wäre, er von freien Stücken Dieſen zum Richtplatz verdammen würde; ſo wenig verzweifeln wir daran, zu unſerm Recht zu kommen.

Ihr habt nun hier die Sache gehört, genau wie ſie ſich zugetragen, und zwar auf eine Weiſe, daß ſie nicht als das Verbrechen eines Menſchen, ſondern als das eines Ungeheuers betrachtet werden muß. Sollte meine Rede hie und da dem Gegenſtande nicht ganz angemeſſen geweſen ſeyn, ſo müßt ihr dies der beſondern Natur jenes Menſchen zuſchreiben, welche, da derſelbe an Wildheit, Hinterliſt und Trotz niemanden ſeines Gleichen hat, nicht gleich Worte zuläßt, die ihrer ganz würdig wären. Dies iſt die Geſchichte unſers unbeſchreibbaren Unglücks, dies die Folgenreihe der gottvergeſſenſten That, dies das Ende des beſten und unſchuldigſten Jünglings, dies die Quelle unſerer Trauer, die unverſiegliche Nahrung unſerer Klagen. Dies iſts, warum jener Greis, jene Jünglinge, jene Frauen im Staube ſich winden, in Thränen ſchwimmen, in Jammer vergehn.

Wohlan denn, ſo handelt ihr jetzt, und bewährt euch als ſolche Männer, für die man euch ſeither gehalten. Ein Laſter, das keinen Namen hat, iſt verübt worden; der größte Schimpf — wenn nicht der Tod es ſühnt — ja völliger Untergang bedroht euch und uns. Euch ſelbſt mögt ihr nicht leicht einer ſchnödern Makel preisgeben, als wenn ihr ſolche Thaten ungeahndet laſſen würdet. Kein anderes Beiſpiel wird je dem Schlechten größeren Muth verleihen, als dieſes. Ich brauche euch nicht erſt zu überzeugen, wie ſchaudervoll, unerhört und verderblich es ſey, noch bedarf ich künſtlich ausgearbeiteter Reden dazu; das Verbrechen iſt ſo bezeugt, daß es keiner weitern Argumente bedarf, ſeine Scheußlichkeit ſo grell und über jeden Vergleich erhaben, daß ſie mit Worten ſich nicht erklären läßt. Es wäre eine überflüſſige Aufgabe, jetzt noch durch die Macht der Rede den Beklagten zum Geſtändniß ſeiner That zwingen zu wollen: ſie ſchwebt in jedermanns Ohren, in der öffentlichen Meinung, auf ſeinem Geſichte, in euren Augen, biedere Schwaben, lebendig da. Denn auch ihr ſtießt beinahe auf das Verbrechen, als es kaum vollführt war, und jener geſtand ſogleich ſein Bubenſtück ein. Die ganze Größe deſſelben iſt aber wahrlich von der Art, daß es alle übrigen ſchlimmen Thaten in ſich aufgenommen zu haben ſcheint. Ich will aber nur ſeiner Grauſamkeit erwähnen, welche zorngrimmig alle Rückſichten der Humanität bei Seite geſetzt hat. Denn wenn es ſchon an und für ſich nichts Unmenſchlicheres geben kann, als der Todſchlag eines Menſchen, weil er zuerſt das Band der menſchlichen Geſellſchaft, welche zu erhalten das Geſetz der Humanität gebietet, auflöſt und zerreißt, die Freundſchaft aber beinahe die einzige Tugend iſt, die den innigen Bund der Menſchheit unter ſich als Pfeiler hält, — ſo trifft es ſich hier, daß dieſer ſowohl einen Menſchen als einen Freund erſchlug, und ich bin keinen Augenblick im Zweifel, welchen Schuldigen ich eigentlich anzuklagen habe, oder welches Urtheil ihr über denjenigen zu fällen habt, der von allem Gefühl für Menſchlichkeit ſo ſehr verlaſſen iſt, daß er, im Gegenſatz zu jenem Greiſe des Terentius, alles Menſchliche ihm fremd und fern glaubt. Einzig mit Timon dem Athener, und zwar auch hier noch mit Vorzug, möcht' ich ihn in Betreff der Wildheit vergleichen, welch letzterer nicht nur das ganze Menſchengeſchlecht haßte, ſondern ſelbſt der Natur als Feind ſich ankündigte. Denn wenn es ein Gefühl der Natur iſt, dasjenige, was uns beſonders ähnlich, zu lieben, und man unter den Beſtien ſelbſt nicht leicht eine findet, welche gegen ihres Gleichen wüthet, ſo vermochte dieſer allein ſo viel wider alle Natur, daß er ſich nicht damit begnügte, einen Menſchen zu tödten, ſondern auch noch gegen den Getödteten wüthen zu dürfen glaubte, den entſeelten Körper mit ſeinen Händen zerfleiſchte, auf die ſchändlichſte Weiſe mißhandelte, und dem tiefgebeugten Vater ſogar ein Begräbniß für den Sohn abſchlug, um ihm damit noch das einzige Linderungsmittel in ſeinem ungeheuern Schmerze, den einzigen Troſt noch in ſeiner Verwaiſung zu rauben.

Da nun für alle Stände ein gleiches Recht vorhanden ſeyn muß, ſo geht unſer Begehren dahin, daß nichts wider die beſtehende Geſetze, und nichts nach Prärogativen hier entſchieden werde, und der kurze Inhalt unſerer Rede drückt ſich dahin aus: „er ſterbe, der getödtet hat, und zwar mit vollem Recht, weil er ohne Recht getödtet.“

Wir bringen zu dir, o Kaiſer, und zu euch Allen, Teutſche, dieſes unſer Geſuch, nicht als zweifelten wir an der Verurtheilung des Verbrechers, ſondern blos um nicht ſäumig in Verfolgung unſerer Blutrache zu ſcheinen. Der Beweggründe, die ſchon in der Natur der Sache liegen, um euch zu obigem Beſchluſſe zu ſtimmen, gibt es in Menge. Der erſte davon iſt, daß ſolch eine Miſſethat nicht ohne die nachtheiligſten Folgen für ganz Teutſchland ſtraflos bleibe, indem dieſer Menſch den herrlichen, reinen Leumund unſerer Nation, der bis auf dieſen Tag ſo heilig bewahrt wurde, durch dieſen mehr als ſchändlichen Schimpf, durch dieſen blutigen Freundesmord, durch dieſe fluchwürdige Verrätherei befleckt hat. Nehmt ihr dies alles gleichgültig hin, — was der ewige Gott verhüten wolle — ſo ſeyd verſichert, daß durch den ganzen Erdkreis die ſchmählichſte Meinung über euren Charakter ſich verbreiten wird. Da nun dieſer Handel ganz Teutſchland nicht minder als unſere Familie und unſern Orden angeht, weil über beide eine gemeinſchaftliche Gefahr herdroht, ſo muß auch einſtimmig und mit vereinter Kraft und Mitwirkung Aller dieſe Peſt gleichſam als ein allgemeiner Brand vertilgt, und bei dieſem Verbrecher das Intereſſe des gemeinen Weſens mehr noch als unſere Trauer und unſere Anklage berückſichtigt werden; es ſey denn, du, o Kaiſer, hielteſt es für keinen Rechtsmord, wenn du dieſen freiſprechen und mit dem Strahle deiner Milde berühren würdeſt. Doch nein! es iſt jedermann bekannt, wie du neulich ihn, als er zu dir kam und Verzeihung zu erſchmeicheln hoffte, von dir entlaſſen haſt. Du zeigteſt, da das Verbrechen noch neu und in ſeinen einzelnen Umſtänden noch nicht ganz bekannt war, wie du urtheilen werdeſt. Wir aber, o Max, die wir in allen Dingen uns ſtets als deine getreuſten Vaſallen erwieſen haben, wir nahen uns flehend dieſer Verſammlung aller Teutſchen, und bitten und beſchwören dich inſtändigſt, daß du zuvörderſt das gemeine Wohl von Teutſchland hier berückſichtigen, daß du uns nicht der Frechheit und dem Hohne der nichtswürdigſten Menſchen preis geben mögeſt, endlich daß du jener ewigen Gerechtigkeit dich erinnerſt, deren Stellvertreter du auf Erden biſt. Gewiß hier iſt kein Grund für dich da, Richterernſt zu beſeitigen. Die Bitte iſt deines Augenmerks, deiner Gewährung werth. Nicht alſo nutzlos darfſt du das Blut der Tapfern vergießen laſſen, das für dich allein bei jeder Gelegenheit freudig verſtrömt wäre; das, wenn es ſiegreich über Franzos und Venediger, die Gefilde Mailands befeuchtet, uns mit Gefühlen des Heldenſtolzes erfüllt haben würde. Denn für dich ſind wir bereit in Noth und Tod zu gehn. Aber nun iſt der Mann gefallen, der dir zum Frommen, uns zum Ruhme war! gefallen, nicht in einer Schlacht für dich, wie ſich's gebührt hätte, nicht, was ſeine heiße Sehnſucht war, deinen Feinden gegenüber, ſondern mitten im tiefen Frieden, gemordet durch die Hand eines Freundes, und zwar deſſelben Freundes, um den er durch unendliche Wohlthaten ſich Verdienſte erworben, gefallen im Gehorſam gegen ihn, nicht in Wehr und Gewaffen, wie's Ritterehre gebietet, ſondern wehrlos und ohne ſich vertheidigen gekonnt zu haben.

O daß er jetzt noch lebte, er würde auch jetzt nicht weniger thun, als was er damals, in jenem Feldzug wider den König der Franzoſen, that. Du haſt alſo ſeinen Untergang mit allem Fug als einen nicht unbeträchtlichen Verluſt für das Vaterland anzuſehen. Wenn wir auch ſchweigen wollten, ſo kann dich die Stimme von ganz Franken- und Schwabenland belehren, von welcher Trefflichkeit der Verklärte war. Gebe daher Gott, daß du eben ſo ſehr die unmenſchliche Wildheit jenes Menſchen, als unſers Jünglings Trefflichkeit und Unſchuld erwägeſt. Welch lautſprechende Beweiſe ſeines Werthes hatte er nicht ſchon gegeben! Wie war nicht jedermann Zeuge ſeines Eifers, ſeiner Anſtrengung und Kraft, und ſeines Willens, für das Intereſſe des Vaterlandes und dich, den Vater des Vaterlandes, zu wirken! Den ſicherſten Grundſtein zu allen Tugenden hatte er gelegt, eine weite Bahn zu ächtem Ruhme ſich gebrochen. Wer ein ſolches aufkeimendes Genie nur geläſtert hätte, den müßteſt du ſtrenge beſtrafen; und nun iſt einer aufgeſtanden, und hat den ſo herrlich gearteten Jüngling, ohne Verhör und Urtheil, und ohne einige Schuld hingerichtet, und gegen dieſen ſollteſt du dich erweichen laſſen können? O ſchmeichle dir ja nicht mit der Hoffnung, daß dieſer Böſewicht je in ſeinem Leben ſich beſſern werde; er verſpricht es ja nicht einmal; und wenn er es auch verſpräche, weſſen ſoll man ſich zu der Lebensart eines Menſchen verſehen, der das Gewerbe des Straßenraubs mit dem Morde des nächſten Freundes und Vertrauten begonnen? Wahrlich, wer ſo etwas thun konnte, dem muß man die Fähigkeit zu jeder andern Frevelthat zutrauen. Sey alſo du vorſichtig, und gedenke an dich ſelbſt, denn alles Unheil, was je dieſes Reich, alle Stände hindurch, mit dem Untergang bedrohen kann, ſteht und verſchwindet mit dem Kopfe dieſes Einen, je nachdem du nun gebieten wirſt. Nur dieſe Hoffnung, nur dieſe Furcht, die von ſeiner Beſtrafung oder Begnadigung abhängt, zittert jetzt in unſerer Bruſt. Wenn du von dieſem nicht das Schlimmſte beſorgteſt, beachteſt du offenbar dein eigenes Intereſſe nicht. Denn wer es über ſich gewinnen konnte, einen ſo unſchuldigen Jüngling, der überdies ſein Freund war, meuchelmörderiſch zu würgen, dem darf man auch wohl Schlechteres noch als dieſes zutrauen; nie würde daher eine Strafloſigkeit gefährlichere Folgen nach ſich ziehen, als in dieſem Fall.

Gewiß, o Kaiſer, die Sache iſt von hoher Wichtigkeit, ihre Vernachläſſigung würde ſelbſt die Achtung ſchmälern, die man dir ſchuldig iſt. Nun aber lebt wohl irgend jemand in dieſem Reiche, er ſey ſo groß als er wolle, und habe auch keine ſo ſchwarze That verübt, daß du ihn auf Koſten deiner Regentenwürde einer bevorſtehenden Strafe, und wäre ſie der Tod, entziehen möchteſt? Gewiß du würdeſt es nicht, ſelbſt unter jenen Verhältniſſen nicht thun, und was ſoll nun dem widerfahren, der mit ſo ungeheurer Schande ſich befleckt, der die Natur des Menſchen durch ſolch furchtbare Gräuel herabgewürdiget hat, deſſen Bosheit ſo groß, ſo gefährlich und in ihren Folgen ſo verderblich iſt? In welche Klaſſe willſt du dieſen ſetzen? Iſt ſeine Miſſethat nicht als der höchſte Gipfel moraliſchen Verderbniſſes anzuſehn? Gewiß ſie iſt größer als irgend eine im Schuldbuch früherer Zeiten. Er hielt es ſeiner unwürdig, eine alte Frevelthat blos nachzuahmen, darum erfand er eine neue. Auf die ſchauderhafteſte kombinirteſte Art tödtete er den, der der Genoſſe ſeines Lebens und ſeiner Pflichten, der der Wächter ſeiner Perſon, der Theilnehmer ſeiner Mühen und Sorgen war, den er in der größten Gefahr als ſeinen tapferſten und getreueſten Kämpen hatte kennen gelernt. Er that dies, ohne durch irgend ein Unrecht, ohne durch irgend eine Beſchimpfung, einen Streit, oder eine Beleidigung herausgefordert worden zu ſeyn; nicht wie Alexander der Große einſt in der Trunkenheit, ſondern trocken und nüchtern. Nicht von der Leidenſchaft eines Augenblicks dahin geriſſen, ſondern mit Vorbedacht, beſonnen und nach reiflicher Ueberlegung, auch zugleich noch mitten in ſeiner Pflichterfüllung, gerade als er auf das willfährigſte ihm Gehorſam leiſtete. Er tödtete den Sohn deſſelben Vaters, von dem er mit Geld und Kriegsvolk war unterſtützt worden, in der Abſicht, denſelben Stand zu beſchimpfen, den er noch kurz zuvor als Verfechter ſeiner Fürſtenwürde, als Erretter ſeines Lebens und Vermögens hatte kennen gelernt. Und endlich, was von allem am meiſten in Betracht kommen muß, er vollführte ſeine That unter deiner Regierung o Kaiſer, er heftete deiner Zeit, die durch dein reines Walten bisher ſo ehrwürdig war, dieſen großen Schandfleck an, und brandmarkte gleichſam deine Regierung auf ewig. Du ſiehſt alſo ſelber, wie er ſich jeden Weg zur Begnadigung verſchloſſen, falls es ihm auch damit Ernſt ſeyn ſollte; und es iſt keineswegs gerathen, blos dieſe

Unannehmlichkeit zu hemmen, ſondern erſtickt und ausgerottet muß das Uebel werden. Verzeihung findet hier nicht Statt. Durch keine Vermittelung, durch kein Mitleid zu Gunſten eines Einzelnen darf die, Jahrhunderte lang bewahrte, Tugend der Teutſchen in Vollſtreckung ihrer Pflicht gehemmt werden. Oder welches Verdienſt hatte wohl dieſer um Teutſchland, daß es ihm Anſpruch auf Verzeihung für das geringſte Verbrechen gäbe? Welche Unruhen hat nicht er angezettelt? Welchen Schimpf, welche Schmach führte er im Gegentheil nicht über dieſe Nation, dieſes Reich herbei? Einſt brandmarkte ſich Alexander, der größten Könige und Feldherren einer, der noch dazu von ſeiner angeblichen Abkunſt von Jupiter Ammon willen die Bewunderung der Welt war, mit unauslöſchlicher Schande darum, daß er beim Gaſtmahl Freunde erſchlug, die ihn doch dazu durch Stachelworte gereizt hatten. Dieſer dagegen, dem im Geringſten nicht irgend einige Tugenden als Bruſtwehr dienen können, wie mag er wohl Verzeihung hoffen, wie mag er von Teutſchen ſie hoffen, einem für Aufrechthaltung ſeiner Geſetze ſo eiferſüchtigen Volke? Er bringe doch einmal die Leiche des Erwürgten, die Leiche des blühendſten Mannes unſerer Zeit, die er mit ſeinem Schwerte ſo gräßlich verunſtaltete, zerfleiſchte, zerriß, mit Blut beſudelte, in die Verſammlung her, er bringe ſie her, ſage ich, und wage es dann noch, auch von den leichtſinnigſten und beſtochenſten Richtern Verzeihung zu erbitten. Freilich, Henker, würdeſt du zu neuer Hoffnung dich erheben, und frohlocken, wenn ſie nur nicht vorhanden wären dieſe Beweiſe von deinem Bubenſtücke, das du begangen, der Körper nämlich, den du ſo ganz ohne Urſache, ſo ganz vorſätzlich und mit Abſicht durchbohrt haſt; oder wenn nur irgend ein böſes Wort dich zuvor erbittert hätte, und daher deine Miſſethat zu einem einfachen

Morde ſich ſtempeln ließe. Aber du haſt den Mord durch erfinderiſche Grauſamkeit vervielfältigt: du haſt den Freund zugleich erſchlagen, der ſich mehr als eines Verdienſtes um dich bewußt war, an deſſen Treue und Redlichkeit du nie zuvor nur gezweifelt, den du nur durch dieſe beſonders bübiſche, treuloſe Verrätherei anzugreifen wagteſt, und deſſen Ermordung du nicht einmal durch eine Lüge rechtfertigen konnteſt. Dies alles haſt du nicht in der Trunkenheit, oder nach vorhergegangener Sinnesänderung, ſondern ganz nüchtern gethan, ſo daß dich nicht einmal das Laſter in Schutz nehmen kann, du haſt es beſonnen und mit Ueberlegung gethan, ſo daß kein Vorwand des Verſehens die That beſchönigen mag. So viele Verbrechen, in das eine verwebt, hat man noch bei keinem, ſelbſt bei dem wahnſinnigſten Fürſten nicht gefunden. Zwar gab es Viele, welche Schuldige und Schuldloſe auf grauſame Weiſe tödteten, doch immer entweder aus dem Grunde, daß ſie dieſelben für Verſchworene gegen ſich hielten, oder weil ſie auf Denunciationen ihrer Feinde hin ſonſt eines Verbrechens geſchuldigt worden; nie aber mordeten ſie mit eigenen Händen, ſondern mittelſt der Henker und Liktoren; und niemals, nachdem ſie zuvor noch mit ihnen Freundſchaft gepflogen, oder ſie ſelbſt verrathen, ſondern immer in Folge eines eingetretenen Mißverſtändniſſes, eines friſchen Vergehens gegen ſich, oder durch eine Beleidigung in Flammen geſetzt: ſo die Zwingherren Siciliens, ſo die römiſchen Fürſten in Italien und die Könige anderer Länder und Zeiten. Daß irgend einer auf dieſe Weiſe, mit ſolchen Geſinnungen, auf dieſem Wege, durch ſolche Mittel gegen Freunde, die durch Treue und Sittenreinheit untadelig waren, gewüthet habe, und zwar ohne Stoff zum Argwohn, ohne Spuren einer Schuld, und ohne den Vorwand des Irrthums, davon enthalten ſelbſt die Fabeln kein Beiſpiel; von der Geſchichte will ich gar nicht reden.

Ihr ſeyd daher nicht mehr im Zweifel, Germanen, auf welchem Grade die Verruchtheit Dieſes ſteht. Wie groß auch die ſchnöde That jenes Macedoniers war, der beim Gaſtmahle, von Wein und Beleidigungen in Glut geſetzt, ſeine Freunde ſchlug, ſo iſt ſie dennoch, gegen die Schandthat Dieſes gehalten, klein und gering. Denn es gereute jenen, daß er ſie erſchlagen. Dieſer aber bleibt wild wie zuvor; jener beweinte und bejammerte ſeine Schlachtopfer, dieſer mißhandelte auch des Erſchlagenen Leichnam noch, und entehrte ihn durch den Strang. Jener gab ihm durch Beſtattung die ſchuldigen Ehren, dieſer verſagte Eltern und Blutsfreunden ſogar das Begräbniß. Bei jenem verdunkelte dieſer Schimpf den Glanz der herrlichſten Großthaten, und hing dem ſo feſt und lang bewahrten Ruhme ſo vieler Siege und Triumphe eine Makel an, die der Zeitraum von 2000 Jahren noch nicht tilgen konnte. Bei dieſem aber, was hat man je Sehens- oder Hörenswerthes wahrgenommen, daß es den Haß gegen ihn im Geringſten mildern könnte. Wann hat er auch nur etwas Gutes je gethan, daß es ihm die Makel ſo vieler Laſter auswaſche? In dieſem Menſchen iſt keine Tugend, ja nicht einmal ein Schein von Tugend; in nichts zeigte er ſich männlich, in vielem ſehr feige. Freigebigkeit iſt ihm völlig unbekannt, dagegen wußte er trefflich auf Räubereien und Erpreſſungen ſich zu verſtehn. Nicht zufrieden, andere ausgeplündert zu haben, beſtahl er auch noch die Seinigen. Neue Zölle, neue Abgaben legte er auf, trieb er unerbittlich ein. Auch die Acciſe vervielfältigte er. Jeder Mäßigung war er todfeind, er folgte einzig ſeinen Leidenſchaften. Die Begierlichkeit erkieſte er ſich zur Führerin ſeines Lebens: und nun erſt, wie war es mit ſeiner Tapferkeit beſtellt? Ihr ſaht ihn ſelbſt, wie er im Unglücke ganz zu Boden geworfen, im Glücke taumelnd vor Uebermuth war, kurz, wie er nirgend ſich ſelber gleich, überall ohne Maß, immerdar zügellos, und unfähig, ſich ſelbſt zu beherrſchen, blieb. Er nahm niemals Rückſicht auf ſeine Schwäche, erwog nicht den Wechſel des Glückes, verſchmähte den beſten Rath. Er war nachläſſig ſeinen Feinden gegenüber; Freunde und Vertraute jedoch ermordete er. Er richtete ſein ganzes Leben darnach ein, daß die Vernunft ſtets der Begierde weichen mußte, und er weder in Reden noch Handlungen je einen Mittelweg traf; wo er entſchieden handeln ſollte, ging er entweder zu weit, oder blieb auf halbem Wege ſtehn. Was den Punkt ſeiner Schwäche aber betrifft, ſo könnt ihr gerade bei dieſem vorliegenden Verbrechen den evidenteſten Beweis finden. Denn mit welcher Furchtſamkeit, mit welch ängſtlichem und erſchrockenem Herzen gürtete er ſich nicht zu ſeinem Bubenſtück? Fürwahr ich glaube feſt, ihr Teutſchen, daß ihr ihn ſelbſt in dem Falle, wenn er irgend einen der verderblichſten Feinde des teutſchen Namens auf dieſem Wege, auf dieſe Art, unter ſolchen Umſtänden, mit dieſem Vorſatz, und alſo feig und furchtſam aus dem Wege geräumt hätte, nicht nur keines Ruhmes und Beifalls würdig erachtet, ſondern ſelbſt mit Schimpf und Schande ihn belegt haben würdet, weil er die That auf eine, unſerm Charakter widerſtrebende Weiſe vollbracht. Ihr würdet das Urtheil fällen, es ſey euch nicht ſo faſt darum zu thun, daß euer Feind getödtet werde, ſondern daß er tapfer, auf eine bei euch übliche Art getödtet werde; nicht heimlich, ſondern öffentlich; nicht im Rücken, ſondern von vorn, bewaffnet, von einem Bewaffneten, oder aber, wenn auch blos und wehrlos, doch ebenfalls von einem, der blos und wehrlos; in gleichem Kampfe, nicht hinterliſtig, nach vorhergegangener Auffoderung, nicht durch Verrath. Alſo pflegen in der That die Germanen zu ſtreiten. Dieſen Ruf haben ſie unverfälſcht, ſo viele Jahre hindurch, in der öffentlichen Meinung fremder Völker ſich bewahrt. Und die Kunde davon iſt ſo allgemein durch die Welt gegangen, daß ſelbſt die Zeugniſſe der Römer, der Weltbezwinger, ſie erhärten. Es iſt auch zu unſern Tagen Bartholomäus Liviano, Feld-Oberſter der Venetianiſchen Truppen, aus keiner andern Urſache ſo verhaßt geworden, daß ſelbſt unſern Knaben ſein Name ein Gräuel iſt, als weil er jene 4000 Mann Fußvolk, die er zu Friaul durch Kapitulation gefangen bekam, gegen gegebenen Eid auf Sicherung des Lebens und freien Abzugs, verrätheriſch meucheln ließ, nachdem ſie auf ſein hinterliſtiges Anrathen die Waffen niedergeſtreckt hatten. Obſchon ihr nun dieſem Manne jedes Unheil auf den Hals wünſchet und ihn jedes Todes würdig haltet, ſo habt ihr doch nie auf dieſem Wege ihm nach dem Leben geſtrebt, und die Ermordung von 4000 Menſchen noch nicht für groß genug erachtet, um durch eine ehrloſe Blutrache euern reinen Leumund dafür ſchänden laſſen zu wollen. Du, o Kaiſer Max, haſt dich daher immer mit Abſcheu von jenen gewendet, welche ſich anerboten, ihn mit Gift aus dem Wege zu räumen: ja du haſt nicht einmal von den Franzoſen ſeine Auslieferung zur Hinrichtung begehrt, als er in der Schlacht bei Krema von ihnen gefangen worden. Lieber willſt du, daß er noch länger lebe, als daß er auf eine neue, uns Teutſchen fremde Manier den Tod finde. Nicht mit Trug und Liſt, mit Klugheit nur und Tapferkeit willſt du Kriege führen.

Doch, wie wären wir im Stande, die Unmenſchlichkeit jenes Mannes mit einer ihr völlig angemeſſenen Bitterkeit der Rede weiter zu verfolgen? Was wir dem verhaßteſten Feinde nicht anthun möchten, das verübte dieſer Böſewicht an teutſchem Blute, an einem biedern, harmloſen Jünglinge, der ſeinem Vaterlande nützlich, dieſem Reiche einſt ebenfalls als wackerer Kämpe erfunden ward. O gewiß, nun könnt ihr keinen Zweifel mehr hegen, was er, der dieſes that, für eine Strafe verdiene. Oder läßt ſich etwa ahnen, daß er irgend ein Verbrechen dem Gemordeten vorzuwerfen im Stande ſey? War ein ſolches vorhanden, warum warf er es ihm nicht vor dem Morde vor, warum offenbarte er es nicht damals, als er nach begangenem Todſchlag bereits von der öffentlichen Stimme gebrandmarkt wurde. Iſt es eine ſchimpfliche Schuld: warum nennt er es eine Schuld, [illegible] er ihm doch beizulegen ſich nicht getraut? Wenn je[illegible]n Wahrheit etwas verbrochen, ſo hätte es dieſem ge[illegible]t, ihn öffentlich anzuklagen und in Unterſuchung zu zi[illegible]n: im Fall er ihn als Schuldigen ſtrafen wollte, mußte er es frei von Zorn, nach geſetzlicher Vorſchrift thun. Allein er klagte ihn nicht als Schuldigen an, ſondern er tödtete ihn ohne Verhör, die Geſetze mit Füßen tretend; und als er ihn ſchon hingemeuchelt, war dennoch der Grimm in ihm noch nicht befriedigt. Ich ſtelle daher noch einmal die Frage: Wie kann er Verzeihung hoffen? welchen Grund könnt ihr zu ſeiner Begnadigung geltend machen?

Nein, Henker, du kannſt dich nimmermehr der Strafe entziehn. Dein Verbrechen haſt du eingeſtanden. Offen vor aller Welt liegt deine Schuld. Mit einer neuen und unerhörten Gräuelthat ſchändeteſt du Teutſchland. Allen biſt du ein Bild des Abſcheus, Vielen ein Bild des Verderbens nunmehr. Lange genug ertrug man dein Wüthen. In irgend einen unterirdiſchen Kerker muß man dich fortſchleppen, wo nimmer dich der Strahl jener Sonne beſcheint, welche von deinen allerſchändlichſten Miſſethaten ſich ſelbſt entweiht glaubt; wo du in Moder und Schlamm dein den Göttern verhaßtes, dem Geſchlechte der Menſchen aber ſo gefährliches Leben endeſt. Dieſe Sühne iſt man deiner gräßlichen That, dies dem ehrlichen Namen unſrer Nation, dies vor allen euch, o Schwaben, ſchuldig. Euch muß dieſer ſchuldbefleckte Herrſcher hinweg-, euch das unwürdige Joch abgenommen, und ein Sklavenzuſtand vernichtet werden, der eurer Freiheit keineswegs ziemt. Was ſeufzt ihr ſo tief erſchüttert, was müht ihr euch, die dumpfen Seufzer zu erſticken, durch die ihr meine Rede, kaum begonnen, unterbrachet: als hätten wir ihm einſt jene Reiterſchaaren nicht geſendet, damit er das Recht ſeines Volkes, ſondern vielmehr ſeine Vergewaltigungen gegen daſſelbe ſchütze? Haben wir je gefehlt, ſo geſchah es damals aus Unklugheit. Nicht gegen euer Leben und Gut wollten wir ihm damals Waffen reichen; er ſollte blos den Aufruhr dämpfen, welcher Teutſchland Verderben drohte, und zwar, ſo viel wir vermochten, ohne irgend jemandem Unrecht zu thun. Was mehr erfolgte, hat nicht in unſerer mitleidigen Hilfe, ſondern in ſeiner Verkehrtheit Grund. Wir ſendeten ihm Zuzug, nachdem er Himmel und Erde um Beiſtand angerufen; leider hatte die reinſte Abſicht ſehr ſchlimme Folgen. Doch ſprecht, wem als uns ſelbſt zum größern Nachtheil ward er gerettet? Seht, Mord und Verweiſung waren der Lohn, mit dem er ſeinen Rettern vergalt. O wohl hätten wir uns beſſer damals ruhig verhalten, ſtatt zum Wohl des Ganzen ein ſolches Unheil uns ſelbſt bereitet. Denn gewiß, der Umſtand, daß er damals ungeſtraft davon kam, hatte ihn nur zur Verübung größerer Gräuel muthig gemacht; er wähnte von dieſer Zeit an, zu jeder Schändlichkeit und Niedertracht freien Paß zu haben. Denn ſobald er in ſeine Herrſchaft wieder eingeſetzt war, zeigte er ſich in ſeiner wahren

Geſtalt: er plünderte euer Vermögen, zertrümmerte euren Wohlſtand, riß eure Häuſer nieder, ſtrafte redliche Bürger theils mit Exil, theils mit dem Tode ſelbſt: kurz, er wüthete im ganzen Lande mit Mord und Raub herum. In ſolchem Grade hatte er die öffentliche Meinung zu täuſchen, in ſolchem Grade ſein böſes Herz zu verbergen gewußt. Und dieſes gerade, glaub' ich, muß ein Bedeutendes mehr zu ſeiner Verdammung beitragen. Denn nicht länger kann unſer Teutſchland im Zweifel ſeyn, was es von dieſem Menſchen, falls er dem Richter entſchlüpfen ſollte, ſich zu verſprechen hat. Zur Genüge hat es erfahren, wie ſehr er ſich beherrſchen, verſtellen, und wie liſtig er ſeine wahre Natur verbergen kann. Nachdem er es aber nicht länger mehr konnte, und ſeiner Wuth alſo freien Zügel ließ, daß er auf die, von denen er ſo viele und große Wohlthaten empfangen, zuerſt ihr bitteres Gift ausſpritzte, ſo hat es die Ueberzeugung gewonnen, daß er das Gleiche gegen jeden andern ſich leicht erlauben dürfte. Aber hier wird es den Lauf des Wüthenden hemmen, hier dieſe Peſt des Staates, die dem Allgemeinen Verderben, und Recht und Geſetzen den Umſturz droht, ſelbſt ſtürzen, vernichten. Es wird dies Beiſpiel nicht weiter um ſich greifen laſſen, für die Reinheit der Sitten wachen, die Geſetze in ihrer Kraft erhalten. Es wird ſich keineswegs den Verläumdungen fremder Nationen blos ſtellen wollen, als ſey die Tugend der Väter bei ihm gänzlich verſchollen.

Wie aber du, o Kaiſer, die Sitten Anderer gerne nach den deinigen beurtheilſt, iſt jedermann bekannt. Du ſiehſt vor deinen Richterſtuhl eine Sache gezogen, die, wenn ſie auch nur allein die unſrige, folglich eine Privatſache wäre, dennoch von dir nach dem ſtrengſten Rechte entſchieden werden müßte. Nun aber iſt ſie zugleich zur Staatsſache geworden, die Größe des Beiſpiels wirkt auf das Ganze zurück, du kannſt daher nicht wollen, daß, ſo lange du regierſt, der Redlichen Leben der Frechheit verworfener Menſchen preis gegeben ſey: du kannſt nicht zugeben, daß, indem du dieſe Glut ſelbſt nähreſt, den Schlechten freie Hand zu Allem gelaſſen, der Biedere aber außer allen Schutz des Rechtes geſtellt werde, die Freiheit untergehe, das Anſehen der Geſetze verſchwinde, die Majeſtät des Reiches ſelbſt verachtet werde. Du ſiehſt es ſelbſt gar wohl, welche Gefahr über dem Ganzen ſchwebt: du haſt die klare Ueberzeugung, daß die Geſetze fürder nicht beſtehen können, wenn du nicht jetzt ihnen unter die Arme greifſt, und daß, wenn die Geſetze einmal fallen, alles Uebrige mit zuſammenſtürzt. Sie allein ſind die Bande, welche die menſchliche Geſellſchaft zuſammenhalten. Unſere Väter, die gegen jede Unterwürfigkeit ſich ſträubten, fügten ſich gleichwohl denſelben und brachten ſie weiter auf die Nachwelt. Durch langen Gebrauch nunmehr geheiligt, ſind ſie uns zu ſolcher Nothdurft geworden, daß, ſo lange noch Geſetze beſtehn, wir uns ſelbſt und all das Unſrige auf ſichern Hort geſtellt erachten: gehen aber ſie einſt zu Grunde, dann werden auch die Grundfeſten dieſes Reichs erſchüttert und Alle unvermeidlich mit in den Sturz verwickelt werden. Der Grund, warum Geſetze eingeführet wurden, war, daß keiner dem Andern ein Unrecht zufüge. Gibt es aber wohl ein größeres Unrecht, als jemandem das Leben nehmen? Muß da nicht das Ganze erliegen, wenn dieſes jedem erlaubt wird, der es kann? Gibt es ein göttlicheres Geſchenk hienieden, als das Leben des Menſchen, da es aus Gott iſt, ja ſelbſt ein Theil von Gott: muß deshalb derjenige, welcher einem Andern es entreißt, nicht als Schänder der Menſchheit und der Gottheit zugleich betrachtet werden? Und dann, was ſoll man über jenen verhängen, der einen Menſchen, der ſein beſter Wohlthäter war, erſchlägt? Liegt es nicht mehr in der öffentlichen Meinung und Verdammniß noch, als in der Natur der Geſetze ſelbſt, daß ein ſolcher, ſeines Undanks, ſeiner Perfidie und Unmenſchlichkeit willen, gleichſam als ein faules Glied vom Körper der menſchlichen Verbindung abgeſchnitten werde? Gewiß, die Natur ſelbſt würde uns darauf hinweiſen, wenn auch keine Geſetze vorhanden wären, nach deren Formen und Vorſchriften man zu entſcheiden hätte. Denn es ſtreitet nichts ſo ſehr gegen die Natur, als erſtlich einen Menſchen zu tödten, ſodann einen ſolchen zu tödten, von dem man nicht nur nichts Böſes, ſondern ſehr viel Gutes empfangen hat: nicht wegen irgend einer Schuld, ſondern ohne alle Urſache, und zwar nicht jählings im Sinnentaumel, ſondern vorſätzlich und mit Vorbereitung; nicht aus Unbeſonnenheit, ſondern mit Ueberlegung; nicht ſo, daß der Tod den Blutdurſt ſtillt, ſondern mit dem Zuſatze, daß man den entſeelten Körper noch mißhandle, und den Verwandten nicht geſtatte, ihm die letzte Liebespflicht zu erweiſen.

Wie vieles noch könnte hier geſagt werden, ſowohl von deiner Grauſamkeit, Henker, als von der Unſchuld jenes von dir ſo ſchrecklich gemordeten Unglücklichen. Doch da es vergebens wäre, gegen dich den Strom der Rede zu leiten, weil alle Worte weit unter deinen Thaten ſind, und deine Verworfenheit ſtärker als das Talent aller Redner ſpricht, und weil wir uns entſchloſſen haben, mit deinem Tode, (der, wo nicht alle Billigkeit ausgeſtorben, dich jede Stunde erwartet), uns zufrieden zu ſtellen, ſo will ich von dir nichts mehr ſprechen, als dies eine noch: Du Schandfleck des ehrlichen Schwabennamens, du ewiger Schimpf deines Stammes, — durch deine Frechheit, Laſterhaftigkeit, Wütherei, Trotzigkeit, Treuloſigkeit, Undankbarkeit und Grauſamkeit ein durch alle Jahrhunderte merkwürdiges Scheuſal, du haſt über alle Gränzen der Menſchlichkeit hinaus gewüthet. Du haſt keinen andern Zweck des Lebens dir gewählt, als den, wie du durch eine Vereinigung aller Laſter alle Böſewichter, die jemals gelebt haben, übertreffen mögeſt. Denn in dieſem einen haſt du alle übrigen mit begangen. Auf eine ſchändliche, nichtswürdige, grauſame Weiſe haſt du den Tapfern getödtet, mit betrüglicher Treuloſigkeit ihn verrathend, ohne Anklage, ohne Zeihung irgend einer Schuld, ja nicht einmal eines Irrthums, ihn, der allen theuer, dir ſelbſt Freund, von keinem Makel des Herzens befleckt war. Du tödteteſt ihn nicht, angeſchuldigt durch geheime Denunciationen bei dir, ſondern blos als Opfer ſeiner Gutmüthigkeit und Harmloſigkeit, mit der er ſo etwas von dir nicht argwöhnen konnte; einen Menſchen, der dich treu bewacht und beſchirmt, deſſen Vater mit Geld und Kriegsvolk dich unterſtützt, der alſo die größten Verdienſte um dich hatte, kurz den Erhalter deiner Fürſtenwürde und Vertheidiger deines Lebens. Soll ich noch hinzuſetzen, was dir, feiger Mörder, freilich unwichtig ſcheint, da du von echter Tapferkeit ſtets wenig wußteſt, daß du gewappnet einen Unbewaffneten im Rücken angefallen? Endlich, wie wider alle Menſchennatur, der deinigen aber nur zu würdig, auch das geweſen, daß du den Todten noch alſo beſchimpft, und nachdem du uns bereits das ſüße Leben des Jünglings geſtohlen, auch noch des einzigen Troſtes ſeiner Beerdigung uns berauben zu müſſen geglaubt haſt. Ja maß- und gränzenlos war deine Wildheit. Ein größeres Verbrechen, als das war, ſo du gegen unſer Blut verübteſt, nimmt die Natur nicht auf, und wohl mag ich wiederum mit jenem Tragiker ausrufen:

„Wer ſah je ſolchen Frevel?
War auf Kaukaſiens unwirthbarem Fels
Ein Hemdch je ſo rauh und lieblos,
So furchtbar ein Prokruſtes Kekrops Stadt?“

Wahrlich wenn deine Beſtrafung nicht dein Verbrechen an Schrecklichkeit übertrifft, ſo iſt es gar keine Strafe.

Nun aber, teutſche Männer, erwartet ihr doch wohl nicht, daß ich das Leben des ſo ſchmachvoll Verrathenen, aus unſerer Mitte Geraubten, noch das Nähere von der Unwürdigkeit ſeiner Todesart euch ſchildere. Hätte er nicht auf das Biederſte gelebt, ihr würdet ihn nicht ſo geliebt haben; wäre er nicht auf die kläglichſte und unverſchuldetſte Weiſe erſchlagen worden, ihr würdet ſeinen Tod jetzt nicht alſo ſehr betrauern. Wenn ihm auch kein Verdienſt um das Vaterland, und keine Hoffnung zu allem Tüchtigen geblieben, ſo müßten wir doch das ihm ſehr verdanken, daß er den erſten Angriff dieſes Wüthenden mit ſeinem Körper aufhielt und an ſich austoben ließ; wenn ihr anders dieſe Gelegenheit, die ihr jetzt ergreifen könnt, nicht vorübergehen laſſen wollt. Er hat durch ſeinen Tod euch klärlich gezeigt; welche Peſt und auf welche Art ſie von euch auszurotten ſey; ferner, wie alle Unſchuld hinfüro nicht mehr ſchütze, wenn dieſe Peſt zunehmen und im Reiche fortwüthen ſollte.

Doch kaum läßt mich noch weiter ſprechen mein Schmerz, die Trauer jener Unglücklichen, und euer eigenes ſchmerzliches Staunen, womit ihr bisher mir zugehört. Nur das will ich noch im Vorübergehen beifügen: Er lebte ſo, daß es Pflicht ſchien, ſeine Perſon gegen Unbilden von jeder Seite zu ſchützen: und nicht nur ſchützen, ſondern mit Ehren ſchmücken und erhöhen mußte man ihn. Und wenn anders abgeſchiedene Schatten noch Herz und Gefühl haben, ſo hör' ich im

Geiſte jetzo in den Wohnungen der Ewigkeit vielleicht ihn Folgendes ſprechen:

„Meinen Mörder alſo nur hätte ich mir gerettet? Was nützte mir nun mein Gefühl für Freundſchaft, oder vielmehr, was hat es mir nicht alles geſchadet? für meine emſige, zärtliche Sorge um dich lohnſt du mir mit dieſem blutigen Tode? Mit Scham geſtehe ich meinen Irrthum ein, daß ich dich geliebt, willig und mit Achtung dir mich gefüget, auf das treueſte für dich gewacht und in Gefahren, die dich bedrohten, meine eigne Bruſt für dich dargeboten; denn für alle dieſe Verdienſte empfing ich Strafe ſtatt Belohnung. Wahrlich das Schickſal weiß der Tugend ſterblicher Menſchen keinen Dank, denn ſie wird nur verachtet und verlaſſen. Ihr treueſter Begleiter iſt der Neid. Dennoch, ich hörte von den Weiſen ſie aufs Höchſte preiſen, — ich Unglücklicher, folgte ihr ſo gerne, und gab mich ihr ganz hin. Du aber ſprich, welchen Nutzen gewannſt du nun durch meinen Tod? vielleicht den, daß du frei und ſicher durch mich geworden biſt, indem du keinen um dich haſt, deſſen Tugend du beneiden müßteſt. Nur wenige Jahre noch hätteſt du mir das Leben friſten ſollen, da ich kaum erſt ſeine Freuden verkoſtet. Allzu frühe, in der Blüthe meines Alters, vor der Zeit, ſtreckteſt du mich dahin. Fühlſt du kein Erbarmen mit mir, dem ſo gräßlich Hingewürgten, keines mit dem ſchwer gebeugten Vater und der verlaſſenen Gattin? Findet kein Mitleid, keine Reue bei dir Statt? Wenn dieſer bitter ſchmerzliche Tod, dieſe tief geſchlagenen Wunden, dieſer ſchrecklich geſchleifte, gemißhandelte Körper deinen glühenden Rachedurſt noch nicht geſtillt, noch nicht geſättigt hat, ſo bitt' ich dich bei allem, was dir noch theuer iſt, bei meiner gewiſſenhaften Treue gegen dich, bei meines Vaters Verdienſten, gönne doch meinem Körper ein Grab neben ſeinen Vätern! Nur um das laß dich erbitten; dies Eine gönne meinem Jammer, daß ich da vermodere, wo Jene mich betrauern können. Du aber, lebe wohl, geliebtes Vaterland, dem ich ſo viel noch nützen wollte, zu nützen bereits begonnen hatte: ach! es ward mir ferner nicht vergönnt. Dieſe Wohnungen der Schatten, die Götter ſelbſt, aller Schickſale Lenker und Meiſter, nehme ich zu Zeugen, daß ich im Leben nichts wertheres und theureres hatte, als dich. Dies Eine auch nur ſchmerzt mich, daß ich derjenige noch nicht war, der ich dir ſeyn wollte; denn dir nur wollte ich leben und ſterben. Lebe wohl, unglücklicher Vater, bejammernswerther Greis, dem ein Sohn von ſo großen Erwartungen nur allzuviel unabwendbaren Wehes bereiten mußte. Denn welche Summe von Kummer, Schmerz und Seufzern laſſe ich dir nicht zurück?

Wehe der trügeriſchen Hoffnung, wehe den eiteln Entwürfen, den vergeblichen, ſehnſüchtigen Wünſchen, die du zu und von mir gehegt! Du hoffteſt, ich würde einſt der Troſt deines ſchwachen Alters ſeyn: auf dieſen jungen Eichenſtamm wollteſt du die Schwäche deines Greiſenalters ſtützen. — Lebt wohl, ihr theuern Brüder, die ihr nimmer euch der ſüßen Gemeinſchaft mit mir erfreuet. Und ihr Franken all', Germaniens unbezwingbares Kernvolk, lebt wohl! Auch du nimm dieſen letzten Abſchiedsgruß, edler Stand der Ritter, den man in mir auf ſo empörende Weiſe zu beſchimpfen geſtrebt hat. Lebt alle wohl, wo ihr immer weilen mögt, die ich zu Zeugen meiner Unſchuld hinterlaſſe!" —

Bildet euch ein, daß er dieſes ohngefähr ſpreche, und gewiß er ſpricht dieſes bei ſich: dann aber überlegt, welcher Entſchluß euch zieme. Es betrifft einen Beklagten, an deſſen Begnadigung Verderben für Alle, an deſſen Verurtheilung aber zu eurem eigentlichſten Intereſſe die ſtrengſten Foderungen der Gerechtigkeit und das Weſen der Geſetze ſich knüpfen. Denn was darf man nicht noch Schauerliches, Grauſames und Furchtbares von demjenigen ahnen, der ſo etwas verübte? Weſſen wird er ſich in Zukunft nicht noch unterwinden, falls er hier ungeſtraft durchkommen ſollte? Was dagegen kann für ganz Teutſchland nützlicher und heilſamer ſeyn, als wenn dieſe Peſt des Staates vernichtet, dieſer Brand im Herzen des Vaterlands gelöſcht wird? was für euch ehrenvoller, als wenn ihr, warum wir höchlich bitten, unſer Recht uns gewähren laſſet? Wir verloren einen Jüngling, in welchem mit der ſeltenſten Schönheit des Körpers der herrlichſte Herzensadel ſich einte. Dieſen, den ganz Schuldloſen, erſtach, ohne Verhör und Recht, ohne vorhergegangene Beleidigung, und in ihm den treueſten Vaſall in allen möglichen Dienſtfällen, von deſſen Vater er überdies mit vielen, weſentlichen Wohlthaten überhäuft worden, auf die grauſamſte und unmenſchlichſte Weiſe; es erſtach ihn, ſage ich, Jener gerade in dem Augenblick, wo er ihm einen Dienſt leiſtete; ſodann aber zerfleiſchte er ihn noch, als er ſchon entſeelt war, und wagte es, durch den Strang ihn zu beſchimpfen. Endlich als wir den Leichnam zur Begräbniß ausbaten, weigerte er ſich deſſen noch zum Ueberfluß. Von dieſer unwürdigen Behandlung, von dieſem herben Schmerze bewegt, verlangen wir diejenige Beſtrafung ſeiner, welche die Geſetze ſelbſt vorſchreiben. Zugleich bitten wir dich, Kaiſer Max! daß du ein gerechter Richter deſſen ſeyn mögeſt, der deine Regierung mit der Schmach eines äußerſt ſcheuslichen, in keinem Jahrhundert erhörten Verbrechens befleckte; und zwar vermöge deines bei allen Völkern und Nationen bekannten Charakters. Ihr Fürſten aber, deren edlen Stamm er beſchimpft und geſchändet, erzeigt auch ihr euch als Rächer eurer Würde. Nie haben die Geſetze ſtärker und deutlicher für eine Sache ſich ausgeſprochen: denn was verlangen ſie wohl mehr, als Schirm des Unſchuldigen wider Bewältigungen und Beſtrafung der Böſewichter für ihre Frevelthaten? Dazu ermahne ich auch euch übrige Teutſche, daß ihr bedenken mögt, was die Geſetze fodern, und beſchließen, was ſie ausſprechen. Doch ihr habt bereits bedacht, beſchloſſen, verdammt. So ſprecht es alſo nur noch in Worten aus. Der kann doch wohl nicht für ungeſtraft gelten, welcher in keiner Geſellſchaft ehrlicher Menſchen, in keiner Verſammlung von Edlen erſcheinen darf, den niemand einer Anrede, keiner eines Grußes, ja nur des Namens würdigt; der von Allen verlaſſen und von den Niedrigſten ſogar verachtet iſt, den alle haſſen, alle der Verzeihung unwerth erklären; der nach Aller Urtheil ſchuldloſen Schatten zur Sühne fallen muß, als Verheerer ſeines Vaterlands, als Verräther unſers Ordens, als Zertreter alles Rechts und aller Geſetzes-er, ein Schandfleck Schwabenlands, Teutſchlands Auswurf, dieſes Reiches Peſt, das Ungeheuer unſers Jahrhunderts. Was könnte ich mehr von euch verlangen, als daß ihr mit Worten nur noch das bekräftigt, was faktiſch bereits iſt ausgeſprochen worden? —

Zweite Rede.

Deine allbekannte Milde, o Kaiſer Max! konnte dich, auf die Bitten dieſes Schuldigen, wo nicht zu gänzlicher Vergebung, doch zu gnädigerer Beſtrafung ſeiner bewegen, wenn er nicht — o unſterbliche Götter! — plötzlich durch ein neues, ſchreckliches Verbrechen inmitten ſeiner Richter, innert den Schranken des Rechts und der Geſetze, und gleichſam in dem Kerker, der ſeine Wuth und Bosheit einſchloß, von Neuem gezeigt hätte, wie wenig er dich fürchte, wie ſehr er Recht und Billigkeit verachte, und wie er nicht im Mindeſten daran denke, ſeinen bisherigen Charakter zu verändern. Ja, derſelbe Menſch, deſſen Leben, Ehre und Vermögen auf der Spitze ſtehn, hört noch nicht auf, ſein wildes Weſen zu treiben, ſondern, nachdem er zuerſt Thaten gegen Andere ſich erlaubt, die ihm kein Richter verzeihen dürfte, und während hier das Gericht, ich weiß nicht aus welcher Urſache, ſich noch verzögerte, wagte er es ſogar, gegen deine Verwandten, gegen dein eigenes Blut, die Pfeile ſeiner Wuth auszuſchleudern. Jedermann hatte geglaubt, er würde für ſeine Frevelthat Verzeihung zu erhalten trachten; aber jedermann täuſchte ſich ſehr, alſo zwar, daß es nun offen am Tage liegt, die Amneſtie, die man ihm auch auf Begehren keineswegs ertheilen dürfte, werde von ihm nicht einmal begehrt, und alles die Ueberzeugung gewonnen hat, daß man ſich gar nicht mit der Hoffnung ſchmeicheln dürfe, es werde jener die angefangene Lebensart jemals verbeſſern. Oder ſprecht, was für ein Anzeichen beſſerer Geſinnung, was für ein Merkmal veränderten Gemüthes weiſt derjenige auf, welcher in demſelben Augenblicke, wo über ſeinem Haupte die drohendſte Gefahr ſchwebt, und du vor die Fürſten und das Volk von Teutſchland ſeine Sache zur Beurtheilung auf Leben und Tod bringſt — ſeiner Gemahlin, der edelſten und züchtigſten Frau, deiner kaiſerlichen Nichte, und eurer Schweſter, o Baierfürſten, nicht mehr ſchmachvolle Unbilden blos, und jene, allen Glauben überſteigende und durch keine Feder zu beſchreibende Mißhandlungen, die ſie bereits während eines zehnjährigen Umgangs mit ihm erduldet, ſondern den Tod ſelbſt nunmehr androhte? Und zwar geſchah dies nicht alſo, daß er mit der einfachen Ermordung des allerunſchuldigſten Weibes ſich begnügt hätte, ſondern er wollte zugleich, nachdem ſie ſein Opfer geworden wäre, ihrem Namen ſelbſt Brandmale der ſchändlichſten Laſter aufprägen. Denn da er ſie auf keine Weiſe zum Geſtändniß dieſes u. jenes Schmählichen, wovon ihr zarter Sinn himmelweit entfernt war, zwingen konnte, erſann der Böſewicht andern Rath, und gedachte, ſie nach ihrem Tode erſt vor Gericht zu ziehn, und dann erſt ſie anzuklagen, wenn ſie, ſich zu vertheidigen, nicht mehr im Stande ſeyn würde. Hier glaube ich aber gleich um Verzeihung bitten zu müſſen, daß ich Sachen berührte, die bereits in Jedermanns Kenntniß ſind, und die man von mir gar nicht verlangte; auch fürchte ich, könnte hier ſehr leicht der Argwohn entſtehn, als gebrauchte ich fremde Waffen, und zöge fremde Dinge bei den Haaren herbei, um unſere eigene Angelegenheit damit zu unterſtützen, und durch fremde Unfälle die Mängel unſerer Klagführung zu ergänzen. Zudem kömmt noch der Umſtand hinzu, daß manche Eigenheiten dieſes neuen Verbrechens von der Art ſind, daß ſie ſowohl von mir ſich nicht ganz ſchicklich beſprechen, noch von euch füglich ſich hören laſſen. Was nun unſere Sache betrifft, ſo handelte es ſich um eine Kränkung, die nicht nur keiner Verbindung mit einer fremden bedarf, ſondern durch ihre Gröſſe und Scheuslichkeit alle übrigen Unthaten und Laſter weit hinter ſich läßt. Bin ich mir daher nun gleich bewußt, daß ihr alle darüber bereits einverſtanden und klar ſeyd, ſo zwingt mich doch das Unglück dieſer durchlauchtigſten Frau, und euer Jammer, o tapfere Baiern, welch beide nun durch eine wunderbare Fügung des Schickſals auf das innigſte mit unſern Leiden verſchwiſtert ſind, einen Theil meiner Betrachtungen darüber auf dieſen Punkt zu leiten, nicht um uns ſelbſt damit zu verſtärken, ſondern aus einem reinen Gefühle von Menſchlichkeit, welches fremde Leiden herzlich mitbetrauert. Ich wiederhole es daher noch einmal, daß dieſe neue Ruchloſigkeit nicht ſowohl unſerer Angelegenheit neues Gewicht gibt, als vielmehr die gröſſere Beglaubigung für ſie ſelbſt von unſerm Unfall herholen muß. Denn wenn nicht gerade durch jene unerhörte Grauſamkeit gegen uns dieſer ruchloſe Mörder die öffentliche Meinung überzeugt hätte, daß kein Funke Menſchlichkeit in ihm ſey, ſo würden vielleicht die Klagen der fürſtlichen Frau an dem Ohre ihrer frommen Mutter und ihrer heldenmüthigen Gebrüder verklungen ſeyn, indem niemand an eine ſolche Herzensverkehrtheit glauben konnte, ſo lange nicht von anderswo der Beweis da lag. Wie oft nämlich klagte ſie es ihrer Mutter, klagte ſie es ihren Brüdern nicht mit Thränen, daß ſie ſolche Dinge bei ihm auszuſtehen habe, die ſie länger nicht ertragen könne, und von ihm ſo ſehr mißhandelt werde, daß ſie lieber jeden erdenklichen Tod, als länger ein Leben auf dieſe Weiſe ſich wünſchen müſſe. Jene aber, wie natürlich, von Tag zu Tag Beſſeres erhoffend, ſtellten ſie immerdar mit ſanftem Troſte wieder zufrieden, und richteten ſie durch Zuſpruch auf, indem ſie die Fürſtin ermahnten, ſtandhaft ihr Ungemach zu tragen, und ſich ſelbſt zu überwinden; durch dieſe fortgeſetzte Reſignation würde ſie des Wüthrichs hartes Herz doch endlich ſchmelzen. Inzwiſchen lagen ſie Tag und Nacht vor Gott, dem Allgütigen, auf den Knieen, daß er jenem einmal ein beſſeres Herz und eine menſchlichere Geſinnung verleihen möge. Sie aber unterließ auch von ihrer Seite nichts, um den unverſöhnlichen Gatten zu beſänftigen, und betrug ſich allerwegen innig und traulich, während er mit ſchnöden Worten und Schlägen ſie bewirthete. Ihr kennt, o Teutſche, dieſe Frau, die Schönheit ihrer Geſtalt, die Anmuth ihrer Sitten, die Züchtigkeit ihres Benehmens im Umgange. Ihr ganzes Aeußere iſt ſo entzückend, ihre Unterhaltung ſo liebenswürdig, und in allem, was ſie thut und ſpricht, herrſcht eine ſolche ſittliche Grazie, daß es mehr an ein Wunder gränzt, wie dieſer Menſch ſo viele treffliche Vorzüge haſſen, als daß ſie ſeinen trotzigen Ungeſtüm ertragen konnte. Doch, obgleich ſich alles in ihrer Perſon vereinigt, was ſie zum Gegenſtand der feurigſten Zärtlichkeit zu machen im Stande iſt, ſo wurde ſie doch von ihm auf das allerfeindſeligſte behandelt; und ohngeachtet er durch dieſe Verbindung zu einer Ehre gelangte, wie ſie ſeinem Hauſe bisher noch nie geworden war, ſo wüthete er dennoch gegen ſeine Gemahlin auf alle Weiſe, deren ſeine Dummheit und Brutalität fähig iſt. Er achtete nicht, was er ſowohl ihrer Schönheit, die ſie durch ihren Charakter und Lebenswandel noch mehr zu erhöhen wußte, noch der Verwandtſchaft mit dem Kaiſer ſelbſt, und den Baierfürſten ſchuldig war, aus deren Glanz ihm ſelbſt ein neues Licht aufgegangen war.

Aber was ſollte er auf ſolche Sachen Rückſicht nehmen, er, der niemals in ſeinem ganzen Leben auf Gutes und Billiges Rückſicht genommen hat; der, wenn er auch früher in dem beſten Leumund bei allen Menſchen gelebt hätte, doch durch dies eine den Verdacht eines grundſchlechten und grauſamen Herzens mehr als zu ſehr begründet haben würde, daß er in ſeiner ehelichen Verbindung ſo hart und unmenſchlich ſich erzeigte. Oder kann wohl der irgend Jemands Freund ſeyn, der ſolch einem Gemahl widerhold iſt? Wird der irgend einen Menſchen gut behandeln, der ſolch eine Geſtalt mit einem ſolchen Charakter ſo grauſam quälen konnte? Wer kann ferner mit irgend jemand verſöhnt ſeyn, der dieſe Frau tödten wollte? Und er wollte ſie tödten, gewiß, ihr Teutſchen, er wollte ſie tödten. Er wollte ſie tödten, nicht ſo faſt, weil es ihm Wolluſt iſt, immer eine Unthat dieſer Art zu verüben, ſondern weil er, falls ihm der Todſchlag gelungen wäre, noch ein zweites, wie bereits geſagt, in ſeiner Art einziges Verbrechen im Plan hatte, nämlich die unſchuldig von ihm ermordete Gattin der ſchandbarſten Vergehungen zu bezüchtigen. Dieſes verworfene Vorhaben wurde, auf höhere Fügung, blos noch durch die Dazwiſchenkunſt ihrer Brüder vereitelt, welch erſtere dieſelben zum ſchleunigſten Beiſtand der Unſchuld ihrer hartbedrängten Schweſter antrieb, als deren Leben und guten Ruf ſie gefährdet ſahen. Sie gaben ihr heimlich den Rath, ſich durch die Flucht zu retten, und empfingen ſie, zur rechten Zeit ihr entgegenkommend, glücklich in ihren Armen.

Ich fühle, teutſche Männer, eurer Aller Schmerz, ich höre eure Seufzer, ich ſehe eure Thränen. Und wirklich nicht ohne Urſache bemächtigt ſich der Schmerz aller Gemüther. Eine Dame von ſo hoher Herkunft, mit ſolchen Glücksgütern begabt, durch ſo durchlauchtige Sippſchaft ausgezeichnet, und plötzlich nun in ſolches Unglück geſunken, daß ſie von ihrem Gemahl, deſſen Adel ſie doch neuen Glanz, deſſen Familienglück ſie neuen Zuwachs gebracht, nicht nur nicht ehrenvoll, wie ſich's gebührte, behandelt, ſondern auf ſchimpfliche, hartherzige und grauſame Weiſe bedrängt wird; daß ſie, die ſolche Ahnen zählt und für die höchſte Stufe menſchlichen Glückes erzogen wurde, die gröſte Verachtung und ein Benehmen erdulden muß, als wäre ſie ſeine Magd, aus dem niedrigſten Stande, und nicht ſeine Gemahlin. Wenn ich dasjenige, was ſich auf ſeine Unzüchtigkeit und ſein ſchändliches Leben namentlich bezieht, dermalen nicht auch aufzähle, ſo glaubt ja nicht, daß mir nicht alles ſehr wohl bekannt ſey; ich unterdrücke es abſichtlich, damit es nicht das Anſehen gewinne, als trachte ich blos ihn zu verderben, und achte keine Regeln der Schicklichkeit: und damit ich meinem Schmerz nicht alſo freien Zügel laſſe, wie jener ſeiner Wolluſt und Wuth.

Wollte Gott, das Eine und Andere bliebe ewig im Dunkeln begraben, und es käme zum mindeſten nicht zur Kenntniß fremder Völk[illegible] was jener für Laſter und Schändlichkeiten, und zwar ſolche, die früher Teutſchland ganz fremd waren, ſich erlaubte! Denn wollte ich über das mich herauslaſſen, was jener freilich ruhig anhören würde, ich aber ohne mein Schamgefühl zu beleidigen, gar nicht beſprechen könnte, wie wollt ich nicht Geſchichten aufrühren, ihr Teutſchen, daß euch die Ohren bebten, wie euch Nichtswürdigkeiten in neuer, höchſt ſchmuziger Geſtalt vorführen, wie in euch den bitterſten Haß entzünden, und den gemeinſamen Schmerz neuerdings aufreißen. Aber eben darum will ich mich mäßigen, und, obgleich das Uebermaß meines eigenen Schmerzes zur unausgeſetzten Verfolgung dieſes Mannes mich antreibt, dennoch nie vergeſſen, was meiner Würde ziemt. Ich werde meinen Haß mindern, blos um mein tiefes Gefühl für Schicklichkeit nicht zu verletzen; ich werde mich ſo benehmen, daß ich Scham empfinde, das auszuſprechen, worüber er keine Scham empfunden, es zu thun.

Euch empfehle ich nun die ſo unwürdig behandelte Fürſtin, deren Lage ſelbſt mich in Mitte meines tiefen Familienſchmerzes erſchütterte. Jener durfte es wagen, ſie, da ſie lieber ſterben als in ſeine ſchändlichen Plane einwilligen wollte, der Unkeuſchheit und eines ſchimpflichen Lebenswandels zu beſchuldigen. Wäre dieſer gräßliche Anſchlag auf ihr Leben gelungen, ſo hätte er ausgegeben, ſie auf einer großen, kaum denklichen Schandthat ertappt zu haben. Dies fühlte ſie, und entfloh nicht ſo faſt dem Tode, den ſie früher wohl oft einem drangſalvollen Leben vorgezogen, ſondern lenkte mehr der Schmach, der Entehrung und all dem Weh aus, das mit dieſem Tode verknüpft war. Standhaft zu ſterben hielt ſie zwar ihrer würdig; Anlaß aber zu ſolch einer Gräuelthat zu geben und den ganzen Gewinn ihres frühern Lebens auf einmal hinzuopfern, dazu ſchien ihr nur ein ausgeartetes, für wahre Ehre ſtumpf gewordenes Herz fähig. Noch lebt ſie: ſeinen Händen iſt ſie entkommen, und wird nie, ſo lange ſie unter der Aegide ihrer Heldenbrüder ſteht, darein mehr gerathen. Wie ſie gelebt, iſt ſattſam aller Welt bewieſen. Allein da der ſcheusliche Plan des allergrimmigſten Henkers ebenfalls nun klar am Tage liegt, und da ganz Teutſchland in Haß gegen ihn entbrannt iſt und alle Stände laut gegen ihn murren, was könnt ihr gegenwärtig anders thun, als den, der immerdar noch auf Thaten ähnlicher Art bedacht iſt, ſo ſchleunig als möglich aus unſerer Mitte entfernen? Oder wie lange wollt ihr euer Urtheil noch verzögern, und ihm Gelegenheit gönnen, ſich zu erholen? Jetzt, in dieſem Augenblick, wo er zu Boden liegt, muß er erdrücket, und ihm nicht Zeit geſtattet werden, wieder zu ſich zu kommen. Nützet die Gelegenheit, haltet ſie feſt. Nehmt zur rechten Zeit noch guten Rath an. Nie könnt ihr es leichter thun als jetzt, da er einmal ſo niedergeſtreckt, hingeworfen, zerſchlagen und von allen Seiten gepackt iſt. Oder wollt ihr auf noch längere Friſt ſeine Strafe vertagen? Nur zu lange ſchon habt ihr ihn hingehen laſſen; ihr dürftet leicht in den Verdacht der Nachläſſigkeit kommen, da ihr ſo verdroſſen zur Beſtrafung eines ſo großen, ſchrecklichen, verabſcheuungswürdigen, dazu jedermann bekannten Verbrechens ſchreitet. Er aber, ſtets unverdroſſen und rüſtig, wenn es gilt, Frevelthaten zu begehen, hat inzwiſchen, während ihr mit eurem Urtheil gezögert, bereits eine neue verübt, um euch den klaren Beweis zu reichen, was man in Zukunft von ihm erwarten, und ihr über ihn verfügen müßt. Hätte er nicht auch dies gethan, ſo wäre zu befürchten geweſen, daß er die gute Gelegenheit bei dieſer Zögerung benützt, und wider Willen Aller ſich aus dem Staube gemacht haben würde. Wohl weiß ich, und habe es gleich Anfangs, als ich auftrat, hier vor euch zu ſprechen, geahnet, daß der Schuldige ſich nur mit der Hoffnung noch ſchmeichelte, es dürfte vielleicht, bei allfälliger Vertagung des Spruches gegen ihn, der in ganz Teutſchland wider ihn erweckte Haß, die allgemeine Erbitterung, allmählig erkalten, und er gelegentlich entwiſchen. Ich wollte dies aber nicht erwähnen, um ihn nicht ſelbſt vielleicht auf ſeinen Vortheil aufmerkſam zu machen. Wie ſehr ich aber auch damals mit dieſer meiner Ueberzeugung zurückhielt, ſo muß ich doch gegenwärtig, da die Sache noch auf dem alten Fuße ſteht, daran gemahnen, daß er, wenn dieſe Rechtsſache noch ferner ſich in die Länge ſchieben ſollte, mit Waffengewalt dieſe Verſammlung ſeiner Richter verachten, dich, unüberwindlichſter Kaiſer! und euch alle, erlauchte teutſche Fürſten und tapfere Männer, verhöhnen, ſeine Bosheit bepanzern, und unſre Anklage zurücktreiben wird. Woher — möchte mancher fragen — woher dieſe Erdichtung? — Ich ſehe leider, daß Wenige das vermuthen, was ich doch ſehe. — Woher ſo plötzlich dieſe Furcht? Wahrlich, nicht aus einem flüchtigen Geflüſter, nicht aus einem leeren Geſchwätz der Menge weiß ich das. Nein, ihr Teutſchen, ich kenne genau ſeine beſtimmten, und ſo ihr nicht Vorkehrungen trefft, unſerm ganzen Volke verderblichen Plane. Mit den Franzoſen iſt er in Verbündniß, die Schweizer, unſere Gränznachbarn, bietet er auf, und — damit ihr ſeht, daß ich nicht zur unrechten Zeit auf Eile dringe, er wirbt zum Kriege gegen ſein eigenes Vaterland, gegen unſern Herd und unſere Altäre. Inzwiſchen, bis dieſer ſein Plan zur Reife gediehen ſeyn würde, hat er dieſe Sprecher hergeſendet, ihm mit verſtellten Entſchuldigungen und Bitten Zeit blos zu gewinnen. Im Fall es ihm gelingen ſollte, ſeine Begnadigung zu erhalten, würde er ſie annehmen und ſich für neue Schlechtigkeiten in die Zukunft ſparen; auf den andern Fall iſt er entſchloſſen, zu jener Freiſtatt ſich zu flüchten, aus welcher er über uns und ganz Teutſchland Verwüſtung und Verderben ſchleudern mag.

Denn obgleich es nicht leicht einen feigern, muthloſern, verzweifeltern Räuber gibt als ihn, ſo iſt doch wiederum nichts ſo Schändliches, Verabſcheuungs- und Verwünſchenswerthes zu finden, dem er nicht ſeinen Schutz verliehe; und da er gerade in eine Zeit gefallen iſt, wo jedermann ſeiner Leidenſchaft freien Zügel läßt, ſo fand er Anhänger genug, die mit ihm gemeinſchaftliche Sache machen, und, um ihren vieljährigen Haß einmal ausbrechen zu laſſen, die Gelegenheit begierig ergreifen, gegen dieſe Nation zu ſtreiten, ob ſie auch gleich — ſo gottlos und unmenſchlich iſt wohl keiner unter ihnen — ſeine Bosheit billigend, unterſtützen ſollten.

So alſo, auf dem einen oder andern Wege, gedachte er aus dem Schiffbruch ſich zu retten: entweder wollte er Verzeihung für ſeine That erhalten, oder, ſo dies mißlänge, mit jenen Waffen alle Schranken des Rechts und der Geſetze durchbrechen, und euch, wenn auch nicht mit ſeinem Blitze zerſchmettern, doch mit Hagelſturm zu Boden ſchleudern. Nun iſt zwar das teutſche Vaterland dagegen ſo ziemlich geſichert, aber gleichwohl muß man Fürſorge tragen, daß derjenige, den ihr zur Verdammung reif, mit allen Banden der Gerechtigkeit gefangen haltet, nicht, unſerer Nation zum größten Schimpf, entkomme. Denn nicht das befürchte ich, daß er Teutſchland mit jenen ſeinen Hilfsvölkern ſtürze, wohl aber, daß er ſehr Vielen zu ſchaffen machen, und eure gutmüthige Zögerung für ſich benützend, der Strafe entſchlüpfen werde. Denn eben darum, weil ſein böſes Gewiſſen ihn ſchwindelnd und argwöhniſch gemacht, und zur Verzweiflung getrieben, möchte er, falls — was die Götter verhüten — ſeine Lage etwas minder beklemmt, und er aus dieſem Gefängniß einen Weg erſehen würde, in kühner ſtolzer Sicherheit euch verachten, unſrer ſpotten und jedem Biedermann Verderben erſinnen. Das Selbſtbewußtſeyn ſeiner Schande iſt bei ihm zu-ohnmächtig, als daß er mit dem Tode ſie ſühnen möchte. Es würde keine Niederträchtigkeit geben, die er ſich nicht erlaubte, im Fall er dem Kerker entkäme; denn an ſeinem Rufe hat er nichts mehr zu verlieren. Er ſieht es ſelbſt gar gut ein, daß er mit jedem nur erdenklichen Laſter ſich bereits befleckt hat; darum gibt er ſich ſelbſt jeder noch möglichen Entehrung hin, darum wälzt er ſich ohne Bedenken noch in jedem Schlamm herum. Denn damit ihr ſeht, wie leicht es ihm werde zu ſündigen, ſo hat er ſich früher ſchon keinen guten Leumund geſammelt, und der Hoffnung auf künftige Berühmtheit gleich Anfangs ſich entſchlagen. Er kann nichts verlieren, wenn er nur ſein Leben rettet, und nimmer mehr erhebt er das Schwert, oder treibt ihn die Sorge, für ſeinen guten ehrlichen

Namen zu ſtreiten. Dieſer nichtswürdige, pflichtvergeſſene Schandbube, dieſer ſchamloſe, trotzige, unmenſchliche Sündenknecht wird wahrlich vor keiner Miſſethat mehr Entſetzen fühlen.

Wozu aber — werdet ihr fragen — erwähn' ich dies alles? — damit ihr erkennt, daß dieſer Menſch nicht entkommen kann, ohne dem ganzen Staate Gefahr zu bringen. Glaubt daher gewißlich, daß wir bei dieſer Anklage nichts anderes thun, als diejenigen, welche, aus ſchrecklichem Schiffbruch gerettet, andere Schiffer nunmehro warnen, vor jenen Klippen, vor dieſen Sandbänken. Wir, die wir eine große Gefahr beſtanden, und verloren haben, was nicht mehr zu erſetzen iſt, geben euch einen aus der Quelle jenes Verluſtes geſchöpften Rath, und öffnen euch die Augen, damit ihr durch unſer Unglück zur Vorſicht gebracht werdet. Noch hat er kein ſicheres Mittel für ſeinen Plan; ſorgt dafür, daß er keines finde. Noch hat er ſich nicht befeſtiget; bemächtigt euch ſeiner unvermuthet. Er iſt in die Grube gefallen: ſchüttet ſie zu. Er iſt in die Schlingen der Geſetze und des Rechts verſtrickt: haltet ihn feſt. Erwürgt ihn. Laßt ihn nicht zur Erklärung kommen, laßt ihm nicht Zeit, freien Athem zu ſchöpfen, ſich zu ſammeln. Gebt ihm nicht freiwillig, was er ſich ſelbſt nicht einmal zu hoffen getraut! Verwirrt, wie er jetzt iſt, kann er von euch kein anderes Urtheil erwarten, als er von den Seinigen ſelbſt erfahren muß. Er, der von eben dieſen ſchon ſo ſchwer verurtheilt worden, hofft keine gnädigere Behandlung von eurer Seite. So iſt mithin alles für ihn verloren, und von eigenem Weh und innerer Krankheit, nämlich den ſchrecklichſten Gewiſſensbiſſen gefoltert, liegt er darnieder. Er ſchleppt, wie ſchlau er es auch verbergen mag, das allerelendeſte Leben unter der Sonne fort. Kein Vertrauen iſt mehr in ihm;

allenthalben packt ihn die Furcht. Stets iſt er ängſtlich, argwöhniſch gegen Jedermann. Seine Freunde, wenn er deren noch hat, hält er für Heuchler. Sich ſelbſt kennt er nicht mehr; überall lauern Hinterhalte in Menge auf ihn; er fürchtet jedes Ereigniß, zittert bei jedem Geräuſch, und hält ſich zu keiner Unternehmung mehr für vorſichtig genug. Er hat ſich verborgen vor dem Haſſe der Seinen. Zeigt er ſich wo, ſo tönen ihm nur Laute der Erbitterung entgegen. Nur ſich ſelbſt würde er, im Fall er allein ſeyn könnte, trauen. Aber auch ſo kann er nicht Ruhe finden. Ihn verfolgt wachend und träumend ſeine Strafe. In ſeltſamen Phantomen ſchweben ihm ſeine Laſter vor. Innen und außen frißt der Krebs an ihm. Er fühlt die Verachtung Anderer, er verzweifelt an ſich ſelbſt. Um ihn lagern ſich alle Schrecken her; an ihn ſtürmt die tägliche Erinnerung ſeiner Miſſethaten. Rettungslos treibt er auf einem Meer von Sorgen ſich umher; in ſeinem Buſen glüht und lodert die Flamme ſeiner Verbrechen.

Nicht um ihn ſeiner Strafe zu entziehen, habe ich dieſe Schilderung gemacht, ſondern nur, um zu wiederholten Malen euch einzuſchärfen, daß ihr nicht dieſer Verzweiflung trauet. Zwar iſt die Strafe ſeiner Vergehen hart genug. aber nicht ſowohl geſtraft muß er mehr, als wir einer großen Furcht vor der Zukunft befreit werden. Mögen immerhin jene Martern ihn quälen: der Tod muß ihn dem Umgange mit Menſchen, das heißt, dem mit ſeiner Rettung unausbleiblich verbundenen Verderben aller Teutſchen entreißen. So muß er ſeine Martern dulden, ſo durch ſeinen Tod uns von aller Furcht befreien. Ihr ſeht nun, auf welchen Richterſpruch die öffentliche Meinung bringt. Man verlangt unbeſtochnen Sinn von euch: macht ja nicht, daß man ihn miſſe. Dem biedern Teutſchen iſt es angeboren, bei ſeiner Entſcheidung auf keines Menſchen Gunſt Rückſicht zu nehmen, Niemand zu Lieb noch zu Leid zu handeln, Niemands Macht zu fürchten. Es wäre ein entgegengeſetztes Benehmen auch für euch um ſo ſchmachvoller, da die Sache überall bekannt, und nicht nur im Munde von ganz Teutſchland, ſondern von ganz Europa iſt. Nimmermehr könnte es daher verborgen bleiben, wenn ihr, woran jedoch Niemand glaubt, nicht ganz nach ſtrengen Grundſätzen hier ſprechen wolltet. Vergeßt nicht, daß die Nachwelt an dieſem ſich ein Beiſpiel nehmen muß. Widerſtrebt ihr nicht gleich im Anfang ſolchem Unweſen, ſo iſt algemeine Sittenloſigkeit in Teutſchland die Folge davon. Darum wahre dich ja, o Kaiſer, daß man dir nicht Gleichgültigkeit gegen das Beſte des Staates vorwerfe, wenn du uns jetzt gleichgültig anhörſt. Nur das verlangen wir ja, daß auch uns der Quell deiner Gerechtigkitsliebe, die du vor allen zu dieſen Tagen hegeſt, fließe und ſtärke; auf daß wir, gerächt durch dich, uns und unſere Wohlfahrt gegen die Vergewaltigungen eines Böſewichts vertheidigen mögen. Wir bitten nur, daß derjenige verdienten Tod erleide, der uns durch ſeine unmenſchliche That in Schmerz und Jammer verſetzt hat, damit uns Troſt und Linderung werde. Wir überlaſſen alles deiner Gewiſſenhaftigkeit und Treue. Auch finde ich hier kein Bedenken, nochmals deiner eigenen ſchweren Kränkung durch dieſen dich zu erinnern, ob er es gleich nicht würdig iſt, daß du ihn über ein, als Privatmann dir angethanes, Unrecht vor die Schranken ziehſt; ich betrachte dich in deiner Stellung als öffentliche Perſon, und mag es wohl leiden, daß du dieſe Privatbeleidigung ganz vergiſſeſt, ohngeachtet auch ſie ein ſehr ſchlimmes, vom Staate zu beſtrafendes Beiſpiel gibt, und auch von dir vielleicht gehörigen Orts ſchon vorgebracht werden wird. Damit nun aber Niemand glaube, unſere Sache ſtehe auf ſo ſchlechten Füßen, daß wir fremden Schutzes für ſie bedürften, will ich, ſo viel es mir möglich, nur dabei ſtehen bleiben, und darauf antragen, daß du, wenn es wahr iſt, daß wir auf unmenſchliche Weiſe mißhandelt worden, und er durch ſeine unerhörte That die ſchrecklichſte Strafe verdient hat, nun denn, was dir ziemt und möglich iſt, auch thueſt, und ihn auf das Schnellſte beſtrafeſt. Denn wozu dieſe immerwährende Verſchiebung des Termins? Warum läßt du ihn nicht auch ohne fernern Anſtoß von unſrer Seite zum Richtplatz ſchleppen? Oder willſt du jenen ruhig zuſehn, welche deinen Namen brandmarken, auf den Umſturz des Reiches ſinnen, biderben Männern Verderben bereiten? O laß ſolch eine Sittenloſigkeit nicht aufkommen im teutſchen Lande. Gieb uns keine übermüthigen, wilden, grauſamen, blutdürſtigen Herrſcher, welche ein freies Volk verſchlingen. Zwinge uns dieſe Schmach nicht auf: laß deine Regierungs-Periode nicht von dieſem Flecken beſudelt werden! Uebernimm die Sache der Gerechtigkeit, der Treue, der Religion, für ganz Teutſchland, für dein ganzes Reich! Gedenke deiner Vorfahren, deines Standes, deines Rufes! Auf daß du ſeine Kriege führteſt, und Beſchirmer dieſes Reiches wäreſt, erwählte Teutſchland dich zum Kaiſer, und begleitet dich, und gehorcht dir in guten und böſen Tagen. Laß dieſes leichte Joch, wenn es nicht vielmehr Erhaltung unſerer Freiheit iſt, uns nicht drückend, nicht verhaßt werden. Rotte das große Uebel in ſeinem Keime aus. Reiß es nieder, das Werk, das die Bosheit zu unſerm Unglück und Verderben aufführt. Trockne ihn aus, den giftigen Quell des Schmerzes und der Betrübniß, aus dem alle jene peſtartigen Krankheiten erſtehen, die unſere Volksfreiheit vernichten.

Und auch ihr, o Teutſche, verzögert nicht dieſe

Sache, ſo viel an euch iſt. Sprecht nicht ſo langſam euer Urtheil aus. Er meint euch blos zurückzuhalten; euer Haß ſoll erkalten, damit er inzwiſchen ſich vertheidige, und dann euch antworte, wenn ihr ſchon beſänftigt ſeyd. Stellt dieſer Liſt eure beſonnene Klugheit entgegen; laßt ſie ihm nicht gelingen. Denn was iſt ſchändlicher, als den bereits vor Gericht gezogenen Verbrecher nach eigner Willkühr den Tag ſich beſtimmen laſſen, welcher ihm zur Vertheidigung ſeiner Sache geliebe. Es handelt ſich hier darum, daß über einen Uebelthäter geſprochen werde, der ſeit Menſchengedenken nicht ſolchen Grad von Bosheit bewieſen. Eure eigene Ehre, eure Mannlichkeit ſteht auf dem Spiele: die Welt wird ihn, ſie wird auch euch richten. Hier gilt es nicht blos ſein Verbrechen, ſondern Teutſchlands künftiges Schickſal. Nicht das kommt hier in Betrachtung, daß er von Adel, daß er Graf, und neulich erſt in den Fürſtenſtand erhoben worden ſey, ſondern daß er ſeiner Ahnen ſich unwerth gezeigt. Und darum fürchte ich auch nicht, verehrte Fürſten, daß ihr euch durch mich beleidigt glauben könnt. Durch ſeine Verurtheilung wird eurer Würde nichts benommen, die Majeſtät eures Standes nicht gefährdet: vielmehr wird es euch zum Lobe angerechnet werden, eure Würde ſtandhaft behauptet zu haben, wenn ihr, gegen einen Tyrannen Gerechtigkeit und Wahrheit übend, für euren Ruhm und eure Ehre Fürſorge tragt. Wenn ihm wird, was er verdiente, o ſo glaubt ja nicht, daß darunter eure Hoheit leide, ſondern daß vielmehr die Meinung von eurem wahren Adel gemehrt werde. Denn ihr verhindert dann, daß jener nicht ganz Teutſchland mit Spuren ſeiner ſchändlichen Laſter erfülle, und bewirkt, daß durch ſeinen Fall alle diejenigen von der Sünde abgeſchreckt werden, welche durch ſeine Strafloſigkeit zu Begehung der verworfenſten Thaten wären ermuthigt worden. Denn manche Verbrechen, die nun leiſe blos und im Verborgenen noch ſchleichen, werden, wenn einer von eurem Range den Weg gebahnt und geadelt hat, frei und frech einherſtürmen. Durch dieſes eine Gericht könnt ihr viele Verirrte auf einmal jetzt zurückführen, oder jeden Funken Gefühl für das Gute und Rechte auf einmal ertödten. Geſetzt, man ahndete ſolch ein Verbrechen bei den Völkern des Auslands, welches an ſolche Gräuel vielleicht mehr gewöhnt iſt, gar nicht, würdet ihr das nicht für ſchimpflich halten? Wir aber, die wir ſo etwas noch nie erlebt, noch daß es in Teutſchland je geſchehen ſey, gehört haben, wir, mit deren Natur und Charakter man ſolche Unmenſchlichkeiten ganz unverträglich achtet, welche, ich ſage nicht, Nachrede würden wir uns von fremden Nationen zuziehen, wenn wir ihn ungeſtraft entkommen ließen, — denn das können Teutſche nicht, — ſondern vielmehr, welchen Schimpf, wenn wir den Prozeß auch blos in die Länge zögerten. Denn muß nicht die Welt erwarten, daß, je neuer und unerhörter dieſe Laſterthat, auch deſto ſtrenger die Unterſuchung derſelben ſeyn müſſe? Und da neue Verbrechen vor den Schranken des Rechts gerichtet werden ſollen, habt ihr dafür nicht auch neue Strafen, oder wenigſtens eine Strafe? O vertilgt dieſen Schandfleck eures Standes, Fürſten, dieſen Menſchen, welcher mordgieriger als die wildeſte Beſtie iſt, der alle Tyrannen an Wütherei übertraf, Treuloſigkeit und Verrath über unſere Nation brachte, gegen Freunde und Verwandte, ja gegen ſeine eigene, durch Leibes- und Seelenadel ausgezeichnete Frau, die ſeinem Hauſe neuen Glanz, und ihm ſelbſt hoffnungsvolle Kinder ſchenkte, Dinge verübte, die keiner dem Feinde anthut; kurz, den ich für den erſten Teutſchen aus dieſem Stande halte, welcher ſich mit neuem, dieſer Nation ganz fremden Schimpf befleckt hat!

Doch vielleicht habe ich bereits zu nahe an dasjenige geſtreift, was zu verſchweigen mir Schamhaftigkeit gebietet. Aber was wird auch der im Zorn, oder wenn er Veranlaſſung dazu erhält, begehen, der ohne Leidenſchaft dieſes that? Was wird der Schuldigen thun, der gegen Schuldloſe ſo viel ſich erlaubte? Und, ſo er der Strafe entgeht, welche Laſter wird er nicht noch verüben? Oder glaubt ihr, daß dieſer ſchreckliche Wütherich je geſänftigt werden, ſein freier Trieb ihn zum Selbſtbewußtſeyn zurückführen wird? Darf man erwarten, daß er beſſerer Denk- und Handlungsweiſe fähig ſey, er, der bei aller ſeiner Gefahr noch immer trotzig, entmenſcht, verworfen iſt? Er, den dieſe augenſcheinlichſte Gefahr, wo es Freiheit und Leben gilt, nicht ſchreckte, er ſollte milder und humaner werden können, wenn er wieder frei herumgeht, wenn er das Joch der Geſetze und Gerechtigkeit abgeſchüttelt? Iſt der eurer Verzeihung werth, welcher nicht einmal gehörig darum bittet, noch — falls er auch darum bäte — in ſeinem ganzen Leben je etwas Gutes gethan, was ihm eure Liebe erwerben, oder euren Haß nur im mindeſten tilgen könnte? Werft dagegen Diebſtahl, Mord, Straßenraub, ſtellt alle Schand- und Laſterthaten ſämmtlicher Verbrecher in die Schale, ſie wiegen alle bei weitem nicht ſein Verbrechen auf. Jeder verſtändige Mann geſteht es, und alle Nationen kommen darin überein, daß es kein verworfeneres Verbrechen gebe, als Verrath, daß der ein Feind Aller ſey, der es gegen die Seinigen war, daß der keinem treu erfunden werden wird, welcher ſeinen Freund verrieth, und unter dem Vorwand eines Geſchäfts den liebenden, getreuen Wächter ſeiner Perſon im Hinterhalt erwürgte. Gewiß, den muß ein jeder fürchten, welcher einen Furchtloſen ſo ſchnöde behandelte. Was ſoll ich noch in die übrigen Umſtände eingehen, die ihr alle ſattſam kennt, die ich alle ausführlich ſchon entwickelt habe?

Ihr habt aus meiner erſten Rede vernommen, was ich als den Hauptpunkt unſers Rechtshandels aufgeſtellt, nämlich: derjenige muß nothwendig verurtheilt, und von Rechtswegen beſtraft werden, welcher einen ſchuldloſen Jüngling, ſeinen Begleiter, ſchändlich verrathen und bübiſch gemordet hat: Recht und Billigkeit verlangen dies. Jetzt, da die Sache ſo lange ſich verzögert hat, muß ich euch vor unzeitiger Begnadigung warnen, muß auf baldigſte Verurtheilung deſſen dringen, der ohne Gefahr des Ganzen nicht länger frei umherwandeln kann. Da dieſes Opfer, welches unſerm Schmerze gebührt, zugleich an den Vortheil des allgemeinen Beſten ſich knüpft, ſo wird es eurer Tugend würdig ſeyn, nicht fruchtlos darum mich bemühen zu laſſen. Man könnte mir entgegen wenden: immer noch ſey hier ſchickſalbedrängten Fürſten eine Freiſtatt des Mitleids geöffnet worden, wohl! aber alles iſt nach ſeiner beſondern Natur zu beurtheilen. Auch das Mitleid hat ſeine Gränzen und Schranken; nur dann ſoll es ſchützen können, wenn das Schickſal, nicht aber, wenn eine Frevelthat ins Unglück ſtürzt. Hier nun iſt es wohl ein großes Glück für uns, daß dieſer ſtin Verbrechen ſelbſt eingeſteht, daß wir Zeugen haben, die aus klar vorliegenden ſichern Anzeigen und Beweiſen die faſt noch friſche That entdeckten. Denn, hätte es Gott der Allmächtige verhängt, daß er ſein Verbrechen läugnete, oder dieſe Männer nicht Augenzeugen geweſen wären, wer würde wohl unſerer Anklage Glauben beimeſſen? wer ſolche Unmenſchlichkeit einem Menſchen, Fürſten, Teutſchen, Chriſten, zutrauen? Welchen Zeugen würdet ihr Glauben beigemeſſen haben, wenn er nicht ſelbſt es eingeſtünde? Denn, obgleich Vielen längſt bekannt war, daß er ein Böſewicht ſey, ſo ahnete doch Niemand, daß er in ſo hohem Grade es wäre. Ja was er that, fiel Keinem nur in Gedanken ein; und wer hätte ihm, wenn er die Frevelthat ſelbſt bekannt, ſie nur zugetraut, falls nicht dieſe durch Zufall unmittelbare Zuſchauer bei derſelben geweſen wären? gewiß, jedermann würde geglaubt haben, daß er im Wahnſinn ſich ſelbſt das Unglaubliche anlüge. Je mehr es alſo alle menſchliche Glaubwürdigkeit überſteigt, deſto ſtrenger muß er, da die Sache ſo notoriſch, die Schandthat ſo enthüllt iſt, beſtraft werden, und Begnadigung und Mitleid können um ſo weniger hier eine Stelle finden, je mehr er den höchſten Gipfel menſchlicher Ruchloſigkeit erreicht hat, um ſo weniger noch, da ihn ſeine That nicht einmal gereut, er um keine Verzeihung bittet, ja ſogar noch Gewalt bereitet. Doch, geſetzt auch, es gereue ihn, er bitte, wie ſich's geziemt, um Gnade, und ſtehe ungewaffnet da: iſt wohl irgend ein Grund noch vorhanden, aus dem man ſonſt Schuldigen, welche flehend erſcheinen, die Wohlthat der Freiſprechung angewähren läßt? Doch, vielleicht hat er, vom Zufall überraſcht, vom Jähzorn übermannt, ſein Verbrechen begangen, oder es halten ſeine Verdienſte dem Verbrechen das Gleichgewicht? — Es bedarf wohl keines Beweiſes, wie durchdacht und überlegt ſein Mord war. Daß er aber irgend je etwas Gutes gethan, erzählt er wohl ſelbſt nicht. Ich dagegen habe eine Reihe von Uebelthaten ohne Beiſpiel beſchrieben, die er alle verübt hat. Denn wie ſicher würde er ſich glauben, wie keck und zuverſichtlich zu neuer Hoffnung ſich aufrichten, wenn er ſeine Verruchtheit mit irgend einem Denkmal aus der Vergangenheit beſchönigen könnte. Deshalb wundere ich mich zwar, wenn er Verzeihung hofft; aber noch mehr möchte ich mich wundern, daß man, ohngeachtet er nicht einmal um Verzeihung bittet, ſondern ganz reuelos ſeine in ihrer Art einzigen Laſter eingeſteht, doch noch zögert, und die Richter nicht zu Abfaſſung eines Urtheils zu bringen ſind. Iſt er denn nicht ein Mann, von dem man ſagen kann, was bisher von keinem Individuum dieſer Nation geſagt worden iſt; deſſen Verbrechen ſo offenbar, ſo in die Augen ſpringend, ſo oft vernommen worden ſind, daß ſie keines Beweiſes bedürfen, und ihm ſo ganz eigen angehören, daß ſie niemals mit fremder Bosheit vermengt werden können: für deſſen Unthaten keine Strafe zu hart, zu ungerecht, oder auch nur hinlänglich wäre; der ſeine Schuld auf Niemand anders zurückwälzen, und mit keinem ſie gemein haben kann?

Traun, ihr Teutſchen, ich hege die Ueberzeugung, daß viele, die dem Leben und dem Charakter mehr als eines Böſewichts durch Schriften ein Denkmal geſetzt, ſich aus gerechtem Haſſe gegen das Laſter oft bemüht haben, nichts unberührt zu laſſen; daß ſie manche That vergrößert, aus Geringfügigem oft ein ungeheures Verbrechen gemacht, und alles bekrittelt und beargwohnt haben. Wenn aber auch nur einer ſich gefunden hätte, der ſolch unſinnige Schandthaten verübt — denn ich glaube nicht, daß man ſelbſt unter den grauſamſten Tyrannen, die den höchſten Grad der Entmenſchung erreicht, und ſo zu ſagen in dem Kapitol der Wütherei und Peſtartigkeit den Vorſitz geführt haben, einen ſolchen gefunden, — wenn nun, ſage ich, doch einer ſich gefunden hätte: wie viele Bände würde wohl das Werk gefaßt haben, das dieſen Mann geſchildert, wie viele Annalen und Geſchichtſchreiben wären nicht voll von ſeinen böſen Thaten geworden? Hört mich an, und — ich mag es gerne leiden, wenn er je eines Menſchen geſchont hat, wenn es irgend eine böſe That gibt, die er nicht begangen, oder zu begehen wenigſtens gedacht hat, ſo will ich vergebens geſprochen haben, und ferner nichts mehr von euch verlangen. Ich heiße euch auch nicht, indem ich einen ſeiner Frevel erwähne, auf alle übrigen ſchließen. Aber was immer ein Menſch argwöhnen kann, hat er begangen, oder wenigſtens verſucht. Wie ſchon geſagt jedoch, muthmaßt nicht blos, heget keinen Argwohn, beſeitigt alles, was blos zweifelhaft iſt. Jeder Artikel meiner Klage iſt wahr, offenbar, notoriſch. Nur dieſes bringt vor Gericht zur Sprache. Dieſe Züge ſammelt zu ſeinem Bilde, ob mich gleich, was er an Andern geſündigt, nicht berührt. Nur Einiges erwähne ich daraus, obenhin, wie es mir zufällig zu Sinn kömmt, blos aber, um es zu erwähnen, nicht um es zu Unterſtützung meiner Anklage zu gebrauchen. Auf ſolche Weiſe iſt meine oftmalige Aeußerung zu erklären, daß ich nämlich einen Schuldigen vor die Schranken ziehe, welcher die verworfenſten Handlungen begangen, welcher Götter und Menſchen verachtet, deſſen Hände kein Heiligthum verſchont, welcher ſeine Freunde ſelbſt verrathen, Treu und Glauben geſchändet hat, welcher kühn, gewaltthätig, grauſam plündernd und raubend, wie ein ſchauerliches Wetterleuchten über Schwabenland daherzog; welcher ſo oft unſchuldiges Blut vergoſſen, gegen Teutſche ſich erlaubt, was keiner gegen Ausländer gewagt haben würde; welcher Aufruhr und Parteiung im teutſchen Lande erregte, ſein eignes Eheweib brutal und lieblos behandelte, die Ehre ihr läſterte, und mittelſt angelogener Verbrechen ſie zu verläumden und zu tödten trachtete, keiner andern Schuld willen, als weil er von ihrem Charakter überzeugt war, weil er ſie nicht zur Einwilligung in ſchändliche, verkehrte Plane bereden konnte, und weil ſie, die hochgeſinnte Dame, eher ſterben, als eingeſtehen wollte, deſſen ſie ſich nicht bewußt war. Doch ich ſchweige.

Glücklich ſie, daß blos ein Unzüchtiger ihren Handlungeg die Farbe der Sünde aufzwingen wollte. Auch hat des Himmels Güte dafür geſorgt, daß ſelbſt das bekannt iſt, was nicht geſagt wird. Denn jedermann weiß, wie ſie von ihm behandelt, wie ſie vor ihm flüchtig wurde. Gerne berühre ich dieſen Gegenſtand, denn das Schickſal der erlauchten Frau iſt dermaßen rührend, ihr Unglück mit dem unſrigen ſo innig verſchwiſtert, daß man es für ein gemeinſchaftliches anſehen kann. Dazu kömmt noch die feſte Ueberzeugung in mir, daß ich jenen nie erwähne, ohne euch mächtig erſchüttert zu ſehen. Wie könnte es auch anders ſeyn? Alles, was nur den Namen von Schande, Abſcheulichkeit, Grauen und Unglück trägt, ſammelt ſich auf das Haupt dieſer hochgebornen, ſchuldloſen Frau. Nichts bewegt mich außer meiner eigenen Angelegenheit in ſo hohem Grade; denn was die Aermſte in ihren reichen Tugenden ſo unverdient duldete, iſt unausſprechlich. Nachdem ſie ſeine niemals aufthauende Böswilligkeit, ſeine unbiegſame Härte und unglaubliche Erbitterung länger ertragen, als man von der Schwäche dieſes zarten Geſchlechts erwarten ſollte: nachdem ſie jede Niederträchtigkeit, ja ſogar die Buhlerin, zu deren Beſitz er auf ihres Mannes Leiche gelangt war, neben ſich geduldet; endlich, nachdem ſie durch jede Art Beſchimpfung zerquält, von Gewaltthätigkeiten und gröblichen Mißhandlungen gleichſam zertreten, nicht ſo faſt vor dem Anſchlag auf ihr Leben, als vor der an ihren Tod ſich unvermeidlich knüpfenden ſchrecklichſten Brandmarkung ihres Leumunds und Schändung ihres Namens Furcht zu hegen begonnen hatte, da entfloh ſie endlich, begünſtigt von dem Dunkel der Nacht, von Furcht gejagt, durch Gefahr gezwungen, dem bevorſtehenden Unglück. Dürfen wir bei dieſem Vorfall wohl anders glauben, als daß Chriſtus der Erlöſer ſelbſt ihr beigeſtanden ſey, damit jenes Menſchen größte Hoffnung zernichtet und die unentweihte Reinheit ſeines erlauchten Gemahls nicht der Unehre und dem Spotte der Gemeinheit preis gegeben würde. Wäre das Bubenſtück dieſes Schlächters, der Anſchlag auf ihr Leben, mehr und früher zur Reife gediehen geweſen, wie hätte er nicht noch in Menge Schändlichkeiten auf die Gewürgte gewälzt, welches Vergehen ihr nicht aufgebürdet? Wie würde ihm dies willkommen geweſen ſeyn, als Vertheidigungswaffe in dieſer Anklage? Ihr verſteht es wohl, was ich hier wieder übergehe. Ich ſage euch, was ich ſage, nicht um euch davon erſt in Kenntniß zu ſetzen, ſondern blos um euch daran zu erinnern, und wundere mich blos über ſeine Frechheit, mit der er, durch die Vorſicht Gottes blos von ſeinem Vorhaben abgehalten, doch immer noch ſich etwas vorbehält, immer noch einige Hoffnung nähret. Hätte mithin nicht, deſſen ich vorher erwähnt, jener Umſtand wegen ſeines Bündniſſes mit den Schweizern und Franzoſen ſeine Richtigkeit, aus was Urſache käme er denn um Aufſchub ein? Würde er nicht lieber freiwillig das Land räumen? Oder kann der, welcher dieſes that, noch etwas hoffen, da ich, der dieſes ſagt, nichts fürchte? So er nicht ſelbſt durch ſeine Schlechtigkeit ſich zu Grund gerichtet, wie könnte ich ihn denn anklagen? Oder wäre er noch der Alte, wer möchte wahnſinnig genug ſeyn, dieſem erhabenen Stande Widerpart zu halten, und einem Mächtigen Gefahr anzudrohen? Nun aber iſt er nicht Fürſt und Edelmann, nicht Teutſcher, Chriſt, ja nicht einmal ein Menſch mehr. Darum getraut' ich mir's wohl, obiges zu ſagen; darum ſcheuen ſich dieſe durchlauchtigſten Fürſten nicht, es mit anzuhören. Denn nicht die Geſtalt, ſondern Charakter und Handlungen machen den Menſchen aus. Er aber iſt von aller Menſchlichkeit gewichen, und hat blos Mordluſt, Wuth, Grauſamkeit und Unmenſchlichkeit angenommen. Nichts iſt ihm mehr vom Menſchen als die Geſtalt geblieben, aber ſelbſt dieſe ſo mörderiſch und grauenerregend, daß man ſie kaum für eine menſchliche zu halten geneigt iſt. Alles übrige hat er mit wilden Thieren gemein. Ihn kann mithin keine Würde ſchützen; denn als er jene Unthaten verübte, begab er ſich jeder Würde. Jede Ehre ſeines Hauſes, alle Zierden ſeiner Altvordern warf er von ſich. Seine Ahnenbilder, ſeinen Stammbaum zertrümmerte er. Er rühmt ſich vergebens, ein Enkel tapferer Männer zu ſeyn. Jene wurden durch ihre Tugenden geadelt, dieſer ſank bis zur tiefſten Erniedrigung herab durch die Schlechtigkeit ſeines Charakters, durch die Schändlichkeit ſeiner Thaten; dieſe ſtießen ihn aus ſeinem hohen Stande und aus der Reihe jener Männer zum ewigen Schimpfe ſeines Namens und Andenkens; er ſelbſt ſtürzte ſich von dieſer Lichthöhe und dieſem glänzenden Standpunkt in die tiefſte Schande, und in die Nacht, welche Laſter und Verbrechen nothwendig erzeugen. Wer ihn daher ſofort einen „Fürſten“ nennt, thut ſehr Unrecht, beleidigt dieſen Stand, von dem jener kein Glied mehr iſt, und belegt eine niedrige Sache mit einem ſchönen Namen. Deshalb handle ich weder unverſtändig noch pflichtwidrig, wenn ich gegen einen verworfenen, ehrloſen Menſchen zu Gunſten eines Freundes, eines Blutsverwandten ſpreche, und Blutrache übe für den, den er ſo grauſam getödtet, ja deſſen Tod ihm nicht einmal genügte, alſo zwar, daß er in ſchrecklicher Mißhandlung des Körpers noch uns zu beſchimpfen getrachtet hat. Soll der alſo auf Begnadigung hoffen dürfen, der dieſes that, ohne rechtlichen Grund es that, und die That nicht einmal bereut; der euch, Teutſche, verachtet, der in den Tagen dieſes Gerichts und der Gefahr, neue gräßliche Verbrechen wagt, aus denen jedermann erſieht, daß er gar nichts achtet; welcher Sachwalter herſendet, die ihn entſchuldigen, ihm Verzeihung erwirken, d. h. den Prozeß ihm verlängern müſſen, indeſſen er die Waffen ergreift, Kriegsvolk anwirbt, ein Heer ausrüſtet und nach Bundesgenoſſen ſich umſieht. Dieſer ſollte Verzeihung verdienen? Oder könnte man dermaßen mit Blindheit geſchlagen ſeyn, daß man das Eigentliche ſeiner Plane nicht erriethe? Nur darein ſetzt er noch einige Hoffnung, daß durch dies Zaudern der Haß ſeiner Feinde entſchlafen, ſein Laſter in Vergeſſenheit kommen, und er ſelbſt durch eure Saumſeligkeit ohne irgend eine Strafe entwiſchen werde. So begegnet denn dieſem Truge, teutſche Männer, hintertreibt ſeine argliſtigen Anſchläge. Ihr habt die Gefahr vorausgeſehen, vermeidet es, euch darein zu ſtürzen. Geſetzt aber auch, ihr wäret ganz vor ihm ſicher, was würde wohl die Welt von euch denken, ſo er entkäme? welchen Vermuthungen, welchen Nachreden würdet ihr Stoff bieten? Welcher Schimpf für unſere Nation, ihn nicht zu beſtrafen, da ihr gleich es im Stande waret, und eure Stimmen deutlich genug ſchon dahin ausgegangen? Werden nicht die Fremden dann glauben, ihr verzeihtet jede Uebelthat und dem größten Verbrecher, und weder Gerechtigkeit noch Geſetze fänden mehr eine Stelle im teutſchen Land?

Wenn nun dieſer Umſtand, falls er eintreten ſollte, für ſich allein ſchon gewichtig genug wäre, ſo kömmt noch ein zweiter nicht minder wichtiger hinzu: die Franzoſen, unſers Volkes bitterſter Erbfeind, ſtehen zu ſeiner Hilfe gerüſtet; die Eidgenoſſen wanken; er ſieht von den Frieſen das Panier des Aufruhrs entrollt. Dich ſelbſt, o Kaiſer, weiß er durch den Krieg wider Venedig beſchäftigt. Kann es unter ſolchen Umſtänden den Franzoſen anders als erwünſcht ſeyn, wenn ein Glied des Reiches ſelbſt uns zum Schimpf und Hohn ſich waffnet. Es gibt die Gefahr friſchen Muth, und Heldenmuth ward ſchon öfters durch Verzweiflung erzeugt. Leicht kann es daher geſchehen, daß aus dem Schwächling ein tapferer, aus dem Muthloſen ein tollkühner, aus dem Feigling ein bis zum Uebermuth hochfährender Mann wird. Und dies alles iſt der Inhalt und Zweck jener Bitte um Begnadigung. Ich fürchte daher ſehr, manche möchten auf die Vermuthung gerathen, daß euch entweder, obgleich das Verbrechen ſo verworfen und zugleich ſo notoriſch und eingeſtanden iſt, ſeine Ueberredungsgabe bis dahin ſo hintangehalten, oder ihr aus bloßer Furcht vor dieſem einigen Menſchen zaudert, das von euch zu geben, was ihr bereits doch ſeit längerm bei euch beſchloſſen habt. Als ob ihr ſo furchtſam wäret, wenn es gilt, Billigkeit handzuhaben, oder die Furcht vor irgend eines Mannes Macht mehr euch kümmerte und in Sorgen erhielte, als die Macht der öffentlichen Meinung. Nein, nicht einmal vermuthen möcht' ich dies. Ich bin auch ein teutſcher Mann, und kenne teutſche Art und Sitte. Unmöglich kann über den ein günſtiges Gericht ergehen, der, nach eigenem Geſtändniß zu ſchließen, eine Wolluſt darin findet, Böſes zu thun, den keine Reue in ſeinem Sündenrauſche zügelt, deſſen Laſterhaftigkeit vielmehr von Tag zu Tage wächſt und zunimmt. Was bleibt mir nunmehr noch übrig, als euch den Schrecken zu benehmen, der die Haltung des Blutgerichts verzögert. Gelingt mir dies; ſo iſt mein kühnſter Wunſch erfüllt, all mein Sehnen geſtillt, mein heißeſter Durſt gelöſcht.

Auch wir ſind nicht unwerth, daß eure Mildigkeit falls auch jenes Unrecht nicht ſo groß, und unſer gutes Recht zu dieſem Klaggeſuch nicht ſo klar wäre — ſich uns zuneige. So viel des Ruhmes erwuchs Teutſchland aus dem Frankenvolke, ſo viele Großthaten erfochten die Franken, und meine Vorvordern haben ſo preiswürdig ihr gemeinſchaftliches Vaterland vertreten und mehren geholfen, daß kaum ein anderes Volk genannt werden kann, das ſo viele Verdienſte um das Wohl des Reiches aufwieſe. Oder wer war es, der unter allen Germanen zuerſt das Römiſche Reich empfing? Karl war es, er, der durch ſeine Thaten ſich den Beinamen des Großen errang. Der war unſer Landsmann, ein Sproſſe der Pipine, ſo damals über die Franken geherrſcht. Fürwahr ein großer Menſch und großer Kaiſer, deſſen Andenken durch alle Länder und Jahrtauſende verbreitet iſt und ſeyn wird. Oder iſt wohl in Europa ein Land, das nicht einige Denkmale ſeines Ruhmes zeigte. Er befeſtigte Städte, gründete Burgen, baute Brücken und errichtete mehr und prachtvollere Tempel, als alle Kaiſer vor ihm. Nirgends weilte er, ohne Urkunden ſeiner Freigebigkeit, ſeines Hangs zum Wohlthun zurückzulaſſen. Wo er hinkam, beſchenkte, bereicherte er Alles. Manchen Einzelnen knüpfen Wohlthaten an einen Andern: dieſem Wohlthäter fühlt ſich das ganze Menſchengeſchlecht verbunden, während deſſen ſchenkte er Teutſchland den Frieden, unterwarf er ſich Brittanien, brachte er die Ungarn zum Schweigen. Er befreite Spanien von ſeinen Feinden, Wälſchland von Tyrannen. Die Kraft der Longobarden brach er, die Sarazenen bändigte, die Türken ſchreckte er; Aſien trieb er in die Schranken zurück, und nachdem er den wildeſten Feind des Chriſtennamens mit der Schärfe des Schwerts geſchlagen, entriß er ihm Aegypten und das übrige Afrika, und baute Jeruſalem wieder auf. In drei Welttheilen alſo glänzen die Siegeszeichen ſeiner Thaten. Und dies alles vollbrachten, angeführt von ihm, die Franken, daher auch bis auf den heutigen Tag im ganzen Reiche des Sultans alle Teutſchen und Franzoſen mit dem Namen „Franken“ belegt werden. Daß er ferner den Galliern, dieſem ſelbſt den Römern ſo furchtbaren Volke, als es noch in ſeiner Blüthe war, den Namen ſeines Stammes gab, und Gallien mithin das weſtliche Frankenreich heißt, gereicht zwar Euch allen zum Ruhm, iſt aber unſer beſonderes, eigenthümliches Verdienſt. Ich will die Heeresfürſten der Franken übergehen, deren Ruf wenigſtens kleiner iſt, ſo groß auch verhältnißmäßig ihre Thaten waren.

Durch die einzige Erwähnung Karls des Großen hab' ich euch hinlänglich die Verdienſte der Franken empfohlen. Doch haben auch eben dieſe Franken zuerſt den Beinamen: „des Frommen“ gebraucht: denn alſo ward der Römiſche Kaiſer Ludewig ebenfalls ein Franke geheißen. Wir haben ferner der Welt den biderben Arnulf gegeben, und Heinrich I. vergöttern geholfen. Denkwürdiger Thaten noch in Menge haben wir auch unter dem erſten Konrad, und den drei auf einander folgenden Heinrichen vollführt. Um aber auf Zeiten zu kommen, die uns näher liegen, wie preiswerth herrſchte nicht Albrecht, der Ahne dieſes Markgrafs Kaſimir? wie tugendhaft und glanzerfüllt war nicht ſein Leben? Noch mehreres möcht' ich von ihm melden, ſo wohl, weil er ſelbſt von ſo herrlichem Weſen war, als weil er uns ſo hoffnungsvolle Enkel hinterlaſſen, dich, o Albrecht, die Zierde aller Biſchöffe unſers Zeitalters, die Säule der Religion, den Hort des Friedens, den nimmer müden Beförderer ächter Gelehrſamkeit, und dich, ſeinen Bruder, Joachim, den großherzigen, klugen, gerechten Fürſten: und dich, Kaſimir, den donnernden Helden im Gewühle der Schlacht, den ächten Sprößling Wodans, das lebendige Ebenbild jenes ältern Markgrafen.

und alle eure Brüder endlich, die ſüße Hoffnung des ganzen teutſchen Vaterlandes — ich möchte, wiederhole ich — noch mehreres von ihm melden, wenn nicht ſchon die größten Geiſter Wälſchlands ihm alſo gehuldigt hätten, daß ſie ihn ſelbſt in Schriften verewigt, wenn ihn nicht Aeneas von Siena, als Pabſt nachmals Pius (II.) geheißen, ihn den „teutſchen Achilles" genannt hätte. Viele Jahre behaupteten wir im Kriegsweſen weit vor andern den Vorrang; die übrigen Teutſchen ahmten unſere Gebräuche ſodann nach, wie der ſchon jetzt bekannte ſprichwörtliche Ausdruck „alt-fränkiſch" für alles, was in Rittertracht, oder Waffenrüſtung von alten Zeiten herrührt, beweiſet. Und auch jetzt noch, man darf es ohne Prahlerei ſagen, iſt Franken dasjenige teutſche Land, wo teutſche Ritterſchaft am meiſten blüht; und wir hören eben ſo gern, als ihr es im Munde führt, ein anderes altes Sprichwort; jeder Franke ein Edelmann. Ihr ſeht, daß ich nur kurz berührt, was andere weitläufig ſchon gerühmt haben; ich weiß auch, daß ihr ohne Neid dieſe Verdienſte der Franken anerkennt: das Geſchlecht der Hutten iſt kein geringer Theil von ihnen. 600 Jahre durch mag es ehrenwerthe Männer, und Verdienſte um euch, mit den bündigſten Beweiſen zeigen.

Doch dies alles ſoll nichts zu unſerer Genugthuung und zur Strafe jenes beitragen. Nur was Recht, Geſetz, Herkommen und Sitte der Altvordern verlangen, ſoll es bewirken helfen. Darnach blos werde er verurtheilt oder freigeſprochen. Unſer ehrlicher Name iſt uns zu koſtbar, als daß wir mit Geld die Sache abgethan ſehen möchten. Ich weiß zwar wohl, daß der Verbrecher ſich ſehr damit geſchmeichelt hatte, als unter den Schwaben das Gerücht ſich verbreitet hatte, wir würden die Sache auf ſich beruhen, und uns mit Geld abſinden laſſen. Wer aber das je vermuthen konnte, der urtheile jetzt anders. Wir wollen nicht das Gold des läſterlichen Räubers: wir wollen ſein Leben. Wir wollen nicht unſer Unrecht gerächt, wir wollen blos vom Reiche die Gefahr abgewendet wiſſen. Die Summe unſerer Anklage iſt folgende: Ihm werde, was er verſchuldet hat. Richtet Ihr! Laßt Ihr die Schwere eurer Gerechtigkeit ihn fühlen. So lang es noch ein Recht giebt, wollen wir nicht Gewalt brauchen, noch Waffen führen, und ich fürchte auch nicht, daß man uns dazu nöthigen werde. Das Gericht zum mindeſten könnte es nicht, wenn auch euere Nachläſſigkeit es könnte. Denn es iſt unglaublich, daß ihr nicht zuerſt den richten werdet, der uns im Innerſten gekränkt, und die Blume unſeres Geſchlechtes, uns zum furchtbarſten Jammer, ſo geſchändet hat. Ach die Erinnerung an dieſen Mord raubt mir Seele beinahe und Leben! Ich zittere, ſchaudere, ſo ich gedenke, wie er den Leichnam zugerichtet, wie er mit ſo vielen Wunden ihn verunſtaltet, und alle Glieder ſo aus ihren Fugen gezerrt hatte. Fällt mir dann erſt das Aufhenken ein — nein Teutſche euer Zögern iſt nicht zu ertragen. Denn gerade durch dies Zögern kann er entkommen, und geſchicht dies, dann wird der Frevel Hand an Alles legen. Mehr als Einem wird er zum Muſterbilde dienen; mehr als Einen zu Thaten der Schande und der Verworfenheit anfeuern; eine neue, ſchimpfliche Entartung der Sitten in Teutſchland einführen und dies alles wird noch ein geringer Verluſt ſeyn, wenn er nicht das ganze Reich zu Grunde richtet, Recht und Geſetze wird er vertilgen, alle Billigkeit vernichten. Denn von ihm wird doch keiner von euch Beſſerung erwarten? Oder erwartet ihr ſie vielleicht von dem, der ſie nicht einmal verſpricht? Es iſt nun einmal ſeine Luſt, böſe zu ſeyn, und ſelbſt die Vergewaltigung, ſo er uns angethan, iſt nicht ſo groß, als die Unverſchämtheit, mit der er noch über ſeine Schandthat ſich ausläßt. Noch haben ihn ſeine vielen und großen Laſter nicht aufgezehrt: noch ſind dieſe ſeine Schwaben in dumpfe Trauer verſenkt. Unſer Unfall hat das ganze Land dermaßen verſtimmt, daß man in jeder Stadt, in jedem Flecken beinahe allgemeines Weheklagen hört, und allenthalben die Spuren ſeines eigenen Schmerzes wieder trifft. Nunmehr gereut es ſie, im letzten Aufruhr ihn nicht umgebracht zu haben; ſie tadeln jetzt, ich weiß es, ihre eigenen Maßregeln, grollen ſich ſelbſt, daß ſie denjenigen gerettet haben, der ſie jetzt dieſer Gefahr und Schmach, welche gewiſſermaßen ſie ſelber treffen, preis giebt. Und wäre es ein Wunder? Ein Volk, ſonſt immerdar berühmt und hochgeachtet, muß es dulden, daß von ſeinem Fürſten neue unerhörte Verbrechen die Welt erfüllen, und an ſeinem Haupte verwünſcht werden muß, was man von keinem Privatmann je zu ahnen ſich getraut hätte.

Drum auf, ihr Schwaben, auf, zur Freiheit, nach der ihr Sehnſucht tragt. Wir ſeyen das letzte Opfer ſeiner Grauſamkeit. Nur uns noch treffe das Wehe dieſes Beiſpiels. Sorget Ihr nur dafür, daß es nicht um ſich greife! Und iſt er bisher ein verderbenbringender Böſewicht geweſen, ſo ſey hier ſeiner Laufbahn Ziel und Ende geſteckt. Ach! wir trugen zu viel Nachſicht gegen ihn; ſahen zu lange ſeinem Wüthen zu. Höhere Grade von Unmenſchlichkeit kann er nimmer mehr erklimmen, wohl aber Bosheiten, die dieſen ähnlich ſind, noch fürder begehen. Dieſes müſſen wir verhüten. Das Maß ſeiner Miſſethat iſt voll: ausgeſpien all das Gift ſeiner Gallenbitterkeit. Nunmehr iſt Zeit, daß euch die Freiheit, unſerem Schmerz aber gerechte Rache werde. Auf drum, nehmt Beſitz vom erſehnten Gute, liefert uns den Rebellen aus. Dies ſey der Austauſch unſerer wechſelſeitigen Wohlthaten, dies das Pfand und Mittel der Verſöhnung. Laßt euch nicht irre machen durch die Mittel, ſo der liſtige erſinnt, ſich Verdienſte um euch zu erwerben. Was er Wohlthat nennt, iſt blos ein Buhlen um eure Gunſt. Verbannte ruft er zurück: warum hatte er ſie denn aus der Heimath getrieben? Das Geraubte giebt er wieder: warum hatte er denn geraubt? Will er nicht auch die Hingewürgten ins Leben zurückrufen, in deren Blut er, der nichtswürdige Mörder, ſich gebadet hat? Alles, alles thut er nur gezwungen, nichts freiwillig und gern. Darum hat es keinen Werth, und kann für ihn nicht ſprechen. Mit einer neuen Wohlthat will er euern verjährten Haß tilgen, durch neue Begnadigung und Freigebigkeit den tief gewurzelten Groll verſöhnen. Aber, was man im Zwang der Noth giebt, wozu blos die Umſtände beſtimmen, iſt keine Wohlthat. Nützen, wo man nicht ſchaden kann, noch will; geben, wo man nicht kann, wenn man auch wollte, iſt ja der höchſte Betrug, und die größte Bosheit. Er kann auch zudem das euch nicht geben, was vor euch liegt, und was ihr auch gegen ſeinen Willen erhalten könntet. Euere mit Unrecht verwieſenen Bürger zurückberufen, bringt euch Ehre, aber nicht minder: einen ungerechten deſpotiſchen Herrſcher verjagen, und mit der Schwere des Elends und Unglücks ihn züchtigen. Wie leicht wird euch nicht dies Alles. Nichts hat er, woran er ſich halten, noch weniger ein Plätzchen, wohin er ſich flüchten kann. Freunde ſogar und Verwandte, kurz Alles hat ihn verlaſſen. Durch eine böſe That hat er ſich um die Gunſt Aller gebracht; nur Haß hat er ſich rings geärndtet. Ihm gewährt kein Menſch in ſeinem Hauſe Gaſtrecht, pflegt der Rede oder ſonſt eines Verkehrs, oder theilt das Mahl mit ihm. Ein jeder empfindet vor ihm Abſcheu, und glaubt ſich durch bloße Berührung ſeiner ſchon verunreinigt. Ihn fliehet jeder, wie man eine Beſtie, oder eine tödtliche Peſt fliehet. Es iſt gewiß auch niemals noch erhört worden, daß auf einmal, und in einem Augenblicke die Menſchen aller Stände und Klaſſen je einem ſo gehaß worden ſind, wie dieſem. Dies alles ſeht ihr, und doch könnt ihr noch zaudern, ihn zu verſagen; könnt ſogar den Gedanken hegen ihn wieder aufzunehmen? Ihm wollten ſich die Schwaben fügen, die einſt geherrſcht über alles teutſche Land? Gewiß, ſo wahr ihr tapfere Schwaben ſeyd, ihr werdet ihm nicht dienen, dem auch nur gleich zu ſeyn, ſchon Schimpfes genug iſt. Ihr werdet keinen Straßenräuber, keinen Meuchelmörder zum Herrn haben wollen, ihr, deren Altvordern Königen nur mit Widerſtreben gehuldigt. So ſtürzt es denn, das blutdürſtige Ungeheuer, vom Thron; befreit Andere vom Schrecken, rettet euch ſelbſt vom Verderben, von der Schmach, macht uns theilhaft der gerechten Wohlthat, und vernichtet die Keime künftiger Aufruhren. Rache für dies verderbliche Bubenſtück nehmen heißt nichts anders, als der Verheerungswuth eines reißenden Thieres die Gelegenheit abſchneiden, Beute zu machen. Vor Kurzem noch bemühte er ſich, uns zu einer Rache zu verhelfen, die Euch mit zu Grund richten ſollte; auf dieſe Weiſe — meinte er, müßtet doch Ihr mit in ſeinem Schiffbruch untergehen. Er gab nemlich ſeinen Wunſch ziemlich unverholen zu erkennen, daß wir das Land mit Feuer und Schwert verwüſten möchten. Wir aber, beherzigt es wohl, ihr Schwaben, wir, ſo ſehr ſeine Grauſamkeit uns dazu ſtachelte, gedachten doch euerer Unſchuld hieran. Wer hätte wohl erwartet, daß wir uns mäßigen könnten, daß wir nicht gleich Mord und

Verwüſtung rings herum geſendet, da ſo viel Streitkräfte uns zu Gebote ſtanden? Aber der Schmerz raubte uns die Ueberlegung nicht; wir griffen nur den an, der es verdiente, und glaubten nur dann Rache an ihm nehmen zu dürfen, wenn ſie nicht Schuldloſe mit ihm erreichte. Ohne Grund war deshalb euer Schrecken, daß wir Städte, Dörfer, Flecken und Fluren verheeren, und jeden, der uns in die Hände fiele, in Banden mit uns ſchleppen würden. Ihr ſeht alſo, daß wir nicht wollten, was wir konnten, beſonders da unſer noch ganz friſcher Schmerz für Manches uns entſchuldigt haben würde.

So waget denn, da ihr unſern Unfall als einen gemeinſchaftlichen anſeht, wagt es, was eurer Mannlichkeit würdig iſt. Doch in euren Winken leſe ich ſchon eure Gedanken. Ich ſehe eure gerunzelten Stirnen, euren finſtern, ſtrafenden Blick, eure verbiſſenen Lippen; ich ſehe euch daſtehen, rachebrütend, mit geſenkten Häuptern, furchtbaren Blickes: alles Zeichen eures hohen Gerechtigkeitsſinnes. Wenn ihr nun alle das thun wolltet, was jeder Einzelne denkt, ſo brauchte ich nicht ferner zu ſprechen, ihr nicht zu hören. Aber euer Schweigen iſt das Schweigen der Klugheit. Ihr wollt zuerſt erwarten, was alle Teutſchen in dieſer Angelegenheit für eine Entſcheidung fällen, um mit ſo größerer Sicherheit ihnen dann beiſtimmen zu können, die das Unglück des verflaſſenen Jahres nicht wenig furchtſam gemacht hat. Ihr heget Furcht, das allgemeine Beſte mit eurer eigenen Gefahr zu vertheidigen, wenn ihr auch etwas wagen wolltet, darum glaube ich in meiner Rede von euch jetzt ablaſſen zu müſſen.

Euch Teutſche im Allgemeinen aber beſchwöre ich nochmals, pflegt gemeinſamen Rath! Ihn nicht beſtrafen, wäre ſchändlich, gefahrvoll. Laßt euch keinen Schritt zu Schulden kommen, vor dem ihr erröthen müßtet. Ruft nicht die Gefahr über alle herbei. Verzögert ihr noch länger das Gericht über ihn, ſo ſteht nicht allein die Kraft der Geſetze, ſondern auch euer eigener Ruf auf dem Spiele. Nicht ohne Rechtsmord, nicht ohne Gefahr für das Reich kann ſein Verbrechen ungeahndet bleiben. Er wird ſich nicht beſſern, denn er hat ſeine Unübertrefflichkeit im Böſen ſchon dadurch bewieſen, daß er in den Tagen des Gerichts gegen eine zweite Schuldloſe eine neue Frevelthat zu begehen wagte. Wie ſoll ihm Gnade werden, der, auf den Fall ſie ihm verſagt würde, ſchon Mittel in Bereitſchaft hält, ſeine Rettung mit Gewalt zu verſuchen. So ihr nun alſo nicht ernſt und ſtrenge über ihn, den Verderber, richtet, wird ſeine Keckheit nicht gebrochen, ſondern muthiger werden.

O ſo erſpart euch doch, teutſche Männer, die Schmach, daß ein Fremder, falls dieſer entfliehen ſollte, ſage: „In Teutſchland gelte gegen den Mächtigen kein Gerichtszug.“ Tragt Sorge dafür, daß nicht, wenn ihr ihn ohne Strafe durchkommen laßt, und ſeinem Beyſpiel gleichſam einen Freibrief ausſtellet, das Verbrechen recht weit um ſich greife, und unſere Nation in ein ganz neues Sittenverderbniß verſinke.

Doch ungegründet war meine Furcht. Wo du, o Kaiſer! den Vorſitz führeſt, da ſitzen Recht und Billigkeit zu Gericht. Demnach muß uns, wenn es auf dich und dieſe tapfern Fürſten, die Säulen der Kraft von Teutſchland, ankömmt, unſer volles Recht werden. Nur dies eine mögt ihr wohl bedenken, daß Vieles mit der Zeit ſich verändert, und manches unvermuthet eintritt. Denn, wie ich bereits oben bemerkt, es wäre möglich, daß er entflöhe, ſo ihr lange noch mit dem Urtheil einhieltet. Darum beſchleunigt es, und jenes wird nicht geſchehn. Noch iſt ſein Anſchlag nicht zur Reife gediehen; noch hat er ſeine Kräfte nicht vereinigt. Ihr könnt ihn daher noch unvorbereitet erdrücken. Oder wollt ihr warten, bis er ſeine Furien in dieſe Verſammlung ſogar getrieben haben wird, bis er gewappnet und gewaltig euch gegenüber ſteht. Alles, was ohne Urſache verzögert wird, wird mit ſchlimmem Erfolg verzögert. Da ihr nun doch vorauswißt, was alles gehörig erfolgen dürfte, warum wollt ihr noch zaudern? warum länger die Zeit verderben? warum bei dem Ausland den Verdacht der Saumſeligkeit euch zuziehn? Denn bereits iſt die Meinung bei ſehr vielen aufgekommen, daß in Teutſchland alles mit der entſetzlichſten Schläfrigkeit betrieben werde. Geſetzt auch, die Franzoſen und Schweizer, auf welche er noch Vertrauen hegt, wären, woran ich gar nicht zweifeln mag, ſeiner ruchloſen That ſo gehaß wie wir, ſo wird dennoch der Nationalhaß ſiegen und die langgenährte Eiferſucht uns zu ſchaden trachten. Ueberdies iſt kein Haß ſo glühend, daß er durch Aufſchub nicht verglühte, und kein Entſchluß ſo feſt, daß er durch Zögerung nicht wank würde. Alles erzeugt ſich und erſtirbt durch die Zeit. Die Zeit bietet Gelegenheit, und auch dem Verzweifelten Rath. Niemand iſt ſo ſehr zu Boden geſchmettert, daß er ſich nicht wieder aufrichten mag, wenn man ihm Zeit-vergönnt zur Erholung. So zaudert denn ihr nicht; verliert nicht das Heil eures Vaterlandes aus dem Auge. Straft das Laſter, ſchirmt die Unſchuld, und zwar bei Zeiten und ſchnell, damit nicht, falls ihr anſteht, etwas dazwiſchen komme, was euch zwingt, minder Rückſicht auf euern guten Ruf mehr zu nehmen, als ihr es wünſchen möget.

Dritte Rede.

Wie ſehr gegründet, teutſche Männer, war nicht neulich meine warnungsvolle Behauptung, daß der Beklagte, falls das Gericht über ihn noch ferner ſich in die Länge zöge, bald in ganz anderer Geſtalt erſcheinen, — daß ſeine Abſpannung in Kraftgefühl, ſeine Betroffenheit in Wildheit, ſeine Verzweiflung in höhnenden Troß übergehen, — daß er unſere Thränen, unſere Schmerzensangſt, das heftige Murren dieſer Ritter, eure tiefe Gemüthsentrüſtung, o Fürſten, ja des ganzen Teutſchlands ſtrafenden Feuereifer nicht mit einer ausgeſuchten Vertheidigung, ſondern mit ſeinem verworfenen frechen Zutrauen beſtürmen, und da in ſeiner Sache für ihn kein Schuß zu finden, einzig und allein auf ſeine Macht ihn bauen werde. So trete ich denn heute in ganz anderer Abſicht vor euch. Früher erhub ich Klage gegen einen Schuldigen, von dem man glaubte, daß er ſeinen Prozeß führen und rechtlich ſich vertheidigen würde, ſo er es vermöchte;, jetzt muß ich gegen den ſprechen, der ſein Verbrechen zwar geſteht, aber nicht in Demuth um Verzeihung gebeten, ſondern das Gericht, das über ſeine That gehalten war, verachtet hat, und keck zu den Waffen greift; nicht im Gefühl ſeiner Unſchuld, oder weil man annehmen dürfte, er ſuche ſich gegen angethane Gewalt zu ſchützen (was der Fall hier keineswegs), ſondern um zur alten Uebelthat eine neue zu häufen, und ſeine Bosheit noch mehr zu kräftigen. Der Hauptpunkt dieſer Rechtsſache hat ſich mithin verändert, denn was vorher blos als die Angelegenheit eines Privaten betrachtet werden konnte, iſt nunmehr Staatsangelegenheit von ganz Teutſchland. So ſehr man auch früher ſich überzeugt hatte, daß unſer geſammtes Vaterland durch die wahnſinnige Bosheit dieſes Menſchen geſchändet worden, ſo hätte man doch daran nie geglaubt, daß ihr ſo nachläſſig ſeyn würdet, ihn für dieſen Schimpf nicht zu züchtigen. Allein ſo iſt es; ſeine Beſtrafung ward über Gebühr verzögert: er hat neue Hoffnung gefaßt; wir ſind verſpottet, alle teutſchen Männer beſchimpft und an unſerer Ehre tief gekränkt. Denn nicht als Bedenklichkeit über einen kritiſchen Rechtsſtreit deutet man euer Zaudern aus, man mißt es eurer Furcht vor ſeiner Macht zu, und urtheilt: die Kraft habe nicht euch, wohl aber ihr die Kraft verlaſſen. Und ſo hat nun ſeine Strafloſigkeit der bereits gangbaren Meinung Beſtand gegeben: daß kein Mächtiger in Teutſchland, wäre er auch noch ſo ſchlecht, beſtraft werde. Das Ausland glaubt, daß nunmehr auch bei uns jene entehrenden Laſter eingeriſſen, denen Teutſchland bis auf dieſen Tag ſo fremd geweſen, ja daß ſie ungeſtraft und erhaben über alle Geſetze, der Herrſchaft ſich nun erfreuen. Fürwahr ein Schimpf, dem nicht leicht ein anderer gleichkömmt, den nicht ſo faſt die Verworfenheit jenes einigen Mannes verurſacht hat, ſondern den ihr öffentlich gebilligt, und dadurch ſelbſt ihn dem Vaterlande angethan habet. Denn da ihr ſo lange geſäumt, und die Niederträchtigkeit ſo lange geduldet, habt ihr euch den Schein der Billigung derſelben zugezogen. In der That, ich weiß nicht, was ich fürder noch ſagen ſoll. Sprache und Sinne ſtocken mir. Denn konnte uns wohl was Trüberes begegnen, oder dem ganzen Teutſchland etwas Schmachvolleres? Man war berechtigt zu hoffen, daß er die uns zugefügte Kränkung mit dem leben bezahlen würde; dies war allein unſer Troſt noch, dies ein Balſam unſerm glühenden Schmerze.

Aber ach! nun iſt es nicht mehr ſo, es iſt ganz anders. Denn noch immer lebt und regiert er, gegen den wir mit ſeiner offenbar gewordenen großen, abſcheulichen That, mit den bewährteſten Zeugen, mit dem Uebermaß ſeiner Frevel, mit dem allgemeinen Volkshaß ankämpften, als zögen wir zu einer Schlacht. Nunmehr müſſen wir mit den Waffen in der Hand uns nehmen, was die Geſetze uns zu geben ſchuldig waren. Hier iſt nicht die Frage, was wir wohl vermögen, — wir vermögen gerade ſo viel, als ihn zu drängen und zu ſtürzen nöthig iſt — aber hören müßt ihr es doch, daß es euch keineswegs rühmlich, auch gegen das Intereſſe ſelbſt des Staates war, und eurem Ruf den Todesſtoß gibt, ſo verdroſſen und ſaumſelig in dieſer Angelegenheit verfahren zu haben, ferner daß in dieſer anerkannt ſchändlichen Sache dermalen die Nothwendigkeit ſich eingeſtellt hat, den mit Krieg zu überziehen, der durch einen Richterſpruch hätte geſtürzt werden ſollen.

Geſetzt nun, wir bezwingen ihn ohne unſern merklichen Schaden (was gleichwohl unmöglich), wozu dienen denn Geſetze und Rechte ferner? Sind ſie alles Anſehens entkleidet worden? Oder ſoll ein ſo frevelhaftes, unnatürliches, notoriſches Verbrechen, worüber nur eine Stimme herrſchen kann, nicht vor die Schranken des Gerichts gezogen werden? Oder hält man es für keine Volksſchmach, wenn man im teutſchen Lande Verbrechen dieſer Art begeht, ja wohl gar erlaubt? Allein des Krieges Ausgang iſt ungewiß, und jedermann wohl bekannt, welchem Wahnſinnigen, welchem Wütherich wir uns entgegen lagern müſſen. So er denn doch das begangen hat, was keineswegs durch redneriſche Sophiſtik in den Verſtand der Menſchen eingeſchwatzt wurde, ſondern in die tiefſten Tiefen eurer Herzen drang, warum wollt ihr den Brand nicht löſchen, ſondern noch nähren? Wollt ihm nicht nur Zeit ſich zu ermannen, wollt ihr ihm auch Gelegenheit geben, neuerdings zu raſen, zu hauſen? Wollt ihr zum zweiten Mal dieſen Katilina unter euch dulden? O er wird demnächſt, ſobald es ihm geliebt, aus ſeiner Ruhe aufgeſchreckt, in voller Wuth auf jeden unvertheidigten Platz losſtürzen, unſer Blut ſchlürfen, Fürſtenehre ſchänden, Maximilian unſern Kaiſer der Verläumdung Preis geben, an jedem Biedermann ſeinen Haß kühlen, und ſtillen ſeine Wuth, bis ſie geſättigt. Welch ein Unwürdiger iſt der, deſſen Leben mit der Gefahr und dem Blute ſo vieler edlen Ritter, ſo vieler tapferer Männer erkauft werden muß?

Sprecht, wenn ihm nun aber ſeine entſetzliche und ungeheure Bosheit den Vortheil in die Hände geben ſollte, daß er — was die unſterblichen Götter verhüten mögen — uns beſiegte, wenn er da noch gewönne, wo alles für ihn verloren ſchien. Nein! es iſt nicht möglich, ſo feindlich ſind die Götter gegen unſer Teutſchland noch nicht, ſo ganz ſind die Geſetze noch nicht vernichtet, ſo ganz iſt alle Billigkeit noch nicht erſtorben, ſo ganz unbereitet und unvorſichtig ſind wir noch nicht, daß wir nicht alles dieſem unſinnigen Böſewicht entgegen ſtellen könnten. Aber wenn die Sache denn doch dieſe Wendung nähme, was würde wohl Teutſchland anders ſehen, als daß es nicht mehr Teutſchland ſey? Ich muß mir denn alles erlauben, und werde meinen Schmerz nicht zähmen, ja nicht einmal bergen. Denn kann ich wohl aufhören zu klagen, wenn ſolch eine gerechte Sache keineswegs durch einen ernſten Spruch von euch, ſondern durch die Laune des Schickſals entſchieden wird? Wie lange ſoll er uns noch morden? Giebt es eine größere Unbilligkeit, als daß ſolch ein Verbrecher nicht nur nicht geſtraft wird, ſondern ſogar zu den Waffen greifen, und ſeiner Wuth ungehindert folgen darf, daß jeder Redliche bangen, jeder Gefahr über ſeinem Haupt ahnen muß?

Wohl darf ich's euch, die Lage der Dinge beſtimmt mich dazu, frei geſtehen: es gereut mich, ihn angeklagt zu haben. Denn was habe ich damit bewirket, als daß ihr durch euer Schweigen ſeine Bosheit zu billigen ſcheint, als daß er, unangefochten, mit bewaffneter Hand uns anfällt? Ich beſchwöre euch bei den unſterblichen Göttern, Teutſche, erwägt doch die euch treffende Schande, wenn dieſer Verbrecher entwiſchen ſollte. Nicht uns allein wird er dann höhnen und trutzen, er wird auch euch beſiegen wollen. Oder machte ihn etwa blos meine Anklage und nicht euer Urtheil zum Verbrecher? Wo iſt nun jene Aufwallung, wo jener brauſende Unwille, wo euer vorausrichtender Blick? Soll man ſich von euch erzählen, ihr hättet zwar mit vollem Recht euren Zorn auf dieſen geworfen, aber euer Zorn hätte nichts vermocht, und dieſer wäre mithin der erſte, der eine förmliche Tyrannei in Teutſchland einführen durfte? Oder wird wohl, falls er ſtraflos bleibt, noch eine Spur von Freiheit übrig bleiben? wird eine Rückſicht noch auf Recht und Geſetze genommen werden? Wird auch nur Einer mehr an eure Untadelhaftigkeit und Unparteiſamkeit glauben? Wird nicht im Gegentheil der Verdacht der Charakterloſigkeit und Furcht euch belaſten? O daß ihr doch nimmermehr ſo deutlich und einmüthig ihn verurtheilt, oder wenigſtens nicht ſo ſchändlich mit eurem Spruche gezögert hättet?

Heiliger Himmel, wie alles doch durch Zeit und Umſtände ſich ändern kann! Vor Kurzem noch ging dieſer Menſch mit wundem zerriſſenem Gewiſſen umher: Recht, Geſetz, ein ohne Scheu öffentlich durch das unverhohlenſte Geſtändniß ausgeſprochenes Urtheil Aller war wider ihn: er durfte keine Rettung hoffen: der höchſte

Grad der Verzweiflung hatte ihn erreicht. Er ward vor dem Angeſichte der Menſchen flüchtig, erſchrack vor jedem Blicke, verließ Haus, Familie und den tyranniſch beſiegenen Thron, und ſchweifte irr und unſtät umher. Plötzlich hat er wieder, als wäre gar nichts vorgefallen, Geldes genug, ſteht an der Spitze eines Heeres, wirbt Zuzüger gegen uns, und trachtet ſeinem Vaterlande den Untergang zu bereiten.

Ihr Teutſchen — wo ſind die Sitten der Vorzeit? wo der Adel eurer Ahnen? wo eure vaterländiſche Tugend? Er, den noch vor kurzer Zeit Keiner ſeines Umgangs, eines traulichen Geſprächs gewürdigt, vor dem Jeder ausgeſpuckt, den man auf allen Gaſſen und Straßen und in allen Geſellſchaften mit Schimpfworten belegt hatte, den die Seinigen verließen und die Fremden ſchmähten, — er hat auf einmal ein gewaffnetes Heer um ſich, nach und nach neuen Muth, ja Uebermuth gewonnen: der flüchtige Räuber hat ſeine Ketten abgeſchüttelt, fliegt jauchzend einher, bekriegt uns, droht uns mit Niederlagen und verachtet ſeine Richter. O was iſt ſchmachvolleres, was unſers Vaterlandes, dieſes Reiches unwürdiger?

Wie? erinnert ihr euch nicht mehr, was ihr neulich doch dachtet und faſt beſchloßt, mit welch tiefer Ergrimmung, unter welch allgemeinen Verwünſchungen ihr ihn verurtheiltet? und zudem, zieht ihr die Form dieſes Gerichtes gar nicht in Betrachtung? Entweder mußtet ihr ihn nicht alſo richten, oder der Spruch hätte mit dem Gericht übereinſtimmen ſollen. Denn wie fremd iſt dies euch, d. h. teutſcher Mannlichkeit, und jedem vaterländiſchen Ernſt und Gefühl, das nicht ausſprechen zu mögen, was ihr doch denkt, irgend eine Macht da zu fürchten, wo ihr Recht handhaben ſolltet, und durch den Schrecken, den einer euch einflößt, von der Bahn der

Tugend euch entfernen; endlich Einen, über welchen kein Menſch anders als ihr denkt, ſo ſtraflos entkommen zu laſſen? Unſere Ahnen, erlaubt mir ſo weit zurückzugehn, hielten es unter der Würde ihrer Freiheit, daß Römer zwiſchen Rhein und Elbe Beil und Ruthen aufſteckten, und griffen, obwohl unter den ungünſtigſten Umſtänden und arm an allen Bedürfniſſen, das furchtbarſte Heer jener Zeit an, und vertilgten es bis zum letzten Mann. Deſſen ohngeachtet ertrugen ſie es nicht, daß ihr hochberühmter, tapferer Feldherr, Hermann, unter deſſen Oberanführung ſie dieſen wichtigen Sieg erſtritten hatten, und welchen ſie alle den Retter ihrer Freiheit und den Heiland alles Volkes nannten, daß, ſage ich, dieſer nach der Herrſchaft trachtete. Und nun ſeht ſelbſt, wie ungleich jenen Umſtänden die jetzigen ſind. Sie hielten es für Pflicht, die durch eine fremde Nation ihnen zugefügte Gewaltthat mit den Waffen in der Hand zu rächen: ihr dagegen reutet das im eigenen Reichskörper entſproſſene Uebel keineswegs aus. Jene verſchmähten es, den berühmteſten ihrer Männer, oder vielmehr Helden, die Krone in Beſitz nehmen zu laſſen: ihr aber ebnet einem ſchurkiſchen Fleiſchböſewicht freiwillig die Bahn zur Zwingherrſchaft. Was ſie ihrem durch die preiswertheſten Thaten ausgezeichneten Heeresfürſten, dem ſie überdies mehr als Eine Wohlthat ſchuldeten, verſagen zu müſſen glaubten, das bietet ihr dem freiwillig an, der euch mit Schimpf und Schande überhäuft hat. Denn was wird nicht noch alles derjenige von euch erhalten, der nie wieder eingeſetzt werden könnte, wenn ihr nicht mit ſolcher Furcht und Schüchternheit ihn behandelt, den ſein Gewiſſen verdammt, und nur eure Schlaffheit losſpricht; den ihr ſchweigend einbrechen ließet in die Schutzwehren des Rechts und der Geſetze? Um wie viel beſſer wäre es geweſen, ſelbſt eines Fremden unwürdige Behandlung zu erdulden; traun, ihr hättet dann nichts auf euch geladen, als etwa eine — Schamröthe.

Ja wir haben dieſen Böſewicht erzeugt; durch unſere Schuld, zu unſrer eignen Schmach, zum allgemeinen Verderben ward er großgezogen. Was bleibt uns noch übrig, als daß uns Scham anwandle, Teutſche zu heißen, als daß dieſer von dem Rauſche ſeiner Frechheit und Laſter fortgezogen, über uns triumphire? Er, allenthalben von höchſter Gefahr umgeben, und, da ſein Verbrechen ſonnenklar am Tage liegt, von dem Schwerte des Gerichtes in den Händen der tapferſten Männer umängſtiget, trachtet in der That, da weder Recht noch Vernunft zur Rettung ihm einen Ausweg weiſen wollen, durch das alleinige Vertrauen auf ſeine Macht, dieſe tugendtreue Verſammlung ſeiner Richter zu ſprengen, und bezeugt gegen alle in ſo hohem Grade Geringſchätzung und Verachtung, daß er nicht glaubt, es ſeyen der Biedermänner noch im teutſchen Lande, daß ihm aller Sinn für Billigkeit, Recht und Gerechtigkeit ſtumpf geworden und erſtorben däucht. Und zu welcher Zeit thut er dies alles? Im jetzigen Augenblick, in dieſer hochberühmten Verſammlung, wo Kaiſer Max ſelber die Unterſuchung führt, den er durch ein Staatsverbrechen und durch einen Familienſchimpf auf doppelte Weiſe beleidigt hat; wo dieſe erlauchten Herzöge, dieſe tapfern Fürſten, über die er alle Schmach gebracht, über ihn zu Gericht ſitzen; wo endlich der Ritter-Orden, gegen den er ſich alles erlaubte, Anklage gegen ihn erhebt. Wo ſoll denn noch die Unſchuld einen Schutz, die Rache den Böſewicht, die Strafe den Verbrecher finden?

Nur Nichtswürdigkeit und Schande gewahr' ich. Ihr wißt nicht blos, daß er die ſchändlichſte, abſcheulichſte, gräßlichſte That begangen, — und ſchon das wäre hinreichend — nein, alle Nationen wiſſen auch, daß ihr dies wißt. Wenn ihr nun hier euch ſelbſt verläugnet, was wird man von euch glauben? Was wird man euch nicht alles zuſchreiben? Oder, falls auch alles ſtumm bliebe, wollt ihr denn, eurer eignen beſſern Natur entgegen, über die ſchändlichſte Unthat, ſo je verübt worden, gelaſſen das Auge zudrücken, dieſen Flecken nicht abwiſchen, und eine ſo ſchimpfliche, teutſchem Weſen ſo unwürdige Geduld, euch zu Schulden kommen laſſen? Sind göttliche und menſchliche Geſetze euch nichts mehr? Iſt es wohl recht, daß jemand noch das Tageslicht erblicke, der einen Menſchen getödtet? Es könnten Fälle eintreten. Aber dieſer verrieth, mordete und mißhandelte noch todt ſeinen Freund, ſeinen Verwandten, einen Schuldloſen, der ſich Verdienſte geſammelt. Zweifelt nicht daran, daß euch Schmach hier im höchſten Grade trifft; ſodann noch erſt die Gefahr. Alles wird, wenn er wieder zu ſich gekommen, derjenige wagen, welcher ſchon einmal gewaltſam in die bisher unverletzte Freiheit dieſes Standes geſtürmt hat. Sein Beiſpiel muß nothwendig den ſchrecklichſten Einfluß auf die Sittlichkeit des Volkes äußern. Oder wird er etwa, wenn ihr ihn freiſprecht, träger zu Verbrechen ſchreiten, als neulich, da er noch nicht angeklagt war? Wahrlich, furchtbare, gräßliche Dinge ſtehen euch bevor. Er weiß es, daß der allgemeine Volkshaß ihn verfolgt, und will auch ſelbſt, daß derſelbe ihm folge. Er weiß gar gut, wer und wie ganz offen und ohne Scheu man ihn richtet. Darum wird er auf Rache ſinnen. Durch ſeinen Ruin wird er dieſen Brand tilgen wollen. Inzwiſchen aber geht die Verheerung durch ganz Teutſchland. Wir rüſten ein Kriegsheer, jener eine Räuber-Rotte aus. Blut wird in Strömen fließen; mit Feuer und Schwert muß geſtritten werden. Iſt es denn alſo beſſer, alles verheeren und morden zu laſſen, als durch ein Wort, durch einen kleinen Urtheilsſpruch dem ganzen Wahnſinn dieſes Menſchen ein Ende zu machen? Heiliger Gott, in welchen Zeiten, in welcher Lage leben wir? Ihr ſolltet jetzt nicht in Erwägung ziehn, was für immer, — als was dermalen in dieſer Gährung der Dinge zu beſchließen iſt. Ein blutiger, gefährlicher Krieg ſteht euch bevor. Nicht Mailand blos wird euch jetzt etwa von den Franzoſen entriſſen: er führt bereits innerhalb Teutſchlands Gränzen den Krieg. Welche Amneſtie werden nicht die Geldrer verlangen, wenn ſie ſehen, daß dieſem nichts geſchieht? Was muß den Franzoſen loſer vorkommen, als unſere Geſetze, was unwirkſamer und kraftloſer als unſer Gericht, was verächtlicher als unſer Reich, und wenn ſie ſehen, daß jedem ſo viel erlaubt wird, als ihm beliebt; wenn Meutereien ungeſtraft, Meuchelmörder ſicher bleiben, Recht und Geſetz zertreten, die Freiheit dem Falle nahe und der Wuth und dem Blutdurſt jedes frechen Böſewichts unſer Leben preisgegeben iſt? Welche Verunglimpfung wird deinen Namen treffen, Max? Welche Läſterreden und Urtheile werden über dich ergehen? Ja ich wage, es zu behaupten, daß fremde Könige ſagen werden: dem Kaiſer fehle ein Reich, dem Reich ein Kaiſer. Verhüte es Gott der Allmächtige, daß du lieber dieſen Ruf befahren, als einen Miſſethäter zur Strafe ziehen wollteſt! Noch iſt nichts für dich verloren; noch will ich deine bisherige lange Zögerung nicht tadeln. Die Sache berührt dich, wie uns; du willſt den Verdacht von dir abwenden, als rächteſt du mehr eine Privatkränkung, als ein Staatsverbrechen. Deshalb haſt du die Entſcheidung des ganzen Handels dieſer Verſammlung, dem Verein der Fürſten und des teutſchen Volks überlaſſen, und, weil mit dieſer Volksangelegenheit zugleich der Schmerz einzelner

Bürger ſich verbündete, ſo haſt du keinen, der durch die Kunſt der Rede oder die Gunſt beim Volke etwas vermöchte, gehindert, in ſeinem Prozeſſe ihn zu unterſtützen. Wohl geziemte dir dies alles *damals*. Jetzt aber mußt du dich ſehr hüten, durch ein zu ſchwaches Urtheil deinem Leumund einen Stoß, uns Gefahr, den öffentlichen Sitten Schaden zuzufügen. Denn wie peſtartig wird dies Beiſpiel für alle Schlechtgeſinnten ſeyn; wie viele wird ſeine Strafloſigkeit ihm zu Anhängern machen? Schon dies Eine enthielte Beweggründe genug, euch aufzurütteln, an das alte Billigkeitsgefühl euch zu gemahnen, ihr Teutſchen: der Volksſchmach, die damit ſich verknüpft, will ich nicht einmal gedenken. Denn ihr gebt nur die Veranlaſſung dazu, daß teutſche Männer hören müſſen, was bis dahin noch kein Feind unſerer Nation vorzuwerfen wagte. Und abermal kann ich der Behauptung mich nicht erwehren: daß es eine wirkliche Schande mehr zu fliehen, als eine vermeintliche Gefahr zu vermeiden iſt. Rein und makellos ging bis daher der Ruf vor dem teutſchen Namen her: wollt ihr ihn jetzt beſchimpfen laſſen? wollt ihr ſelbſt nun Schmach über euch häufen? Ihr wollt dieſen Fürſten unter euch dulden, ja überhaupt ihn noch leben und im Verkehr mit Menſchen laſſen, und zugeben, daß ihn das Licht des Tages noch beſcheine. Ihr wollt ſein Leben, das eine ununterbrochene Kette von Laſtern und Bosheiten iſt, nicht endlich durch einen beherzten Richterſpruch zertrennen, nachdem der Wille Aller doch bereits es mit Verdammniß belegt hat; ein Leben, dem nichts unzugänglich, nichts genug heilig war? Endlich, unter der Regierung *dieſes* Kaiſers, *dieſer* Fürſten ſollte jenem die Hoffnung blühen, nach Vollbringung einer ſo ſchweren Miſſethat, eines ſo ungeheuern Bubenſtückes ſtraflos auszugehn; ja wohl gar die Zuverſicht erwachſen, mit dem Schwerte ſich gegen uns wahren zu können? In einer ſo wichtigen Angelegenheit, in einer ſo ſchweren Vergewaltigung ſollten wir taube Richter finden? Fürwahr, wäre mein Schmerz nicht ſo groß, daß Verſtellung ihm unmöglich, ſo möcht' ich gern mein Antlitz verhüllen, und meiner Zunge Schweigen gebieten, damit er nicht durch mich und meine Rede Wolluſt empfinde. Doch leider will die Klage ſtark und laut ſich ausſprechen, er aber ſpottet unſerer, und ihr ſchafft uns kein Recht. So wird es denn dahin kommen, daß wir im ruhmbedeckteſten Theile Teutſchlands unſer Teutſchland ſuchen müſſen. Denn gewiß eine Hauptpflicht wäre es, Verbrechen, die dieſes Ungeheuer erzeugte, mit ihm zugleich zu vernichten, damit ſein Gift nicht weiter ſich ſtill und unmerklich verbreite. Wie viele könnt' ich euch nennen, die, obſchon jetzt von aller Gefahr ſich befreit wähnend, doch einſt das Gleiche erleiden dürften. Doch ſollte meine Warnung auch alles Grundes entblößt, die Wuth dieſes Menſchen zu ihrem Ende gekommen, und nicht zu befürchten ſeyn, daß ſein ſchlimmes Beiſpiel auf Andere noch übergehe, ſo iſt es doch die Pflicht untadelicher Männer: die Schlechten zu haſſen, die Unſchuld zu ſchützen, Verbrechen zu ſtrafen, für die öffentliche Wohlfahrt zärtlich Sorge zu tragen. Es folgte ferner aus dem ruhmvollen Namen, den unſere Nation genießt, daß man gegen die im Allgemeinen ſie treffende Schande ſich verwahrte. Denn könnte es wohl etwas Unteutſcheres geben, als daß derjenige, welcher auf eine Weiſe geſündigt, die keine genugſam angemeſſene Strafe beinahe erfinden läßt, von euch ſo milder Behandlung ſich erfreute, die mit ſeiner völligen Strafloſigkeit ſich endigte? Er wird auch ſtraflos bleiben, wenn ihr nicht eiligſt die verbrecheriſchen Anſchläge im Beginn zermalmet. Dies kann aber, meines Dafürhaltens, am beſten ſo geſchehen: ihr erklärt ihn feierlich in die Acht; darauf wird er von ſeinen Spießgeſellen verlaſſen, und mit leichter Mühe gefangen und gebunden werden, um nach Gebühr beſtraft, um nach Verdienſt hingerichtet werden zu können.

Wir wiſſen es beſtimmt, o Kaiſer, daß du, wie in allen Dingen, alſo auch bei dieſem Handel vermagſt, was du willſt, und zweifeln auch keinen Augenblick, daß du nicht nach den ſtrengſten Foderungen des Rechts dies Wollen einrichten, und vielleicht, weil du noch zu keiner beſtimmten Spruchformel dich verbunden hielteſt, etwas, deiner unwürdiges, verordnen werdeſt. Aber nun thut es dringend noth, dieſe Zögerung, die du mit redlichſtem Willen zwar, aber uns zur großen Gefahr, fortſetzteſt, einmal zu brechen. Du willſt und mußt zwar jeden übeln Argwohn entfernen, aber es iſt ein höheres Intereſſe, daß von Allen gemeinſamer Schade gefernt werde. Einſt hatte Teutſchland das Lob der Untadelichkeit in allen Dingen, und alles erkannte ihm den Preis der Feſtigkeit und Strenge zu, mit der es Verbrechen richtete und Verbrecher ſtrafte. Soll dieſem Volkscharakter nun unter deiner Regierung zum erſten Mal ein Schandfleck angehängt werden? Soll der Mann, welchen ich auf eine Art angeklagt, daß jedermann die Ueberzeugung gewann, die Anklage ſey in keinem Punkt aus mir, ganz nur aus der Sache ſelbſt gefloſſen; ein Mann, an deſſen Schilderung die größte Rednerkunſt erlahmen muß, der nicht ſo faſt blos Geſtändiger ſeiner Laſter, als beſtändiger Bekenner einer beiſpielloſen Frechheit, einer That wider die Natur, eines tief verwirrten Gewiſſens iſt, deſſen Gräuel von ſolcher Beſchaffenheit ſind, daß, wenn ich ſie nicht euch, den bereits in ſie Eingeweihten, und bei dem friſchen Andenken noch, in welchem dieſer Handel ſteht, erzählte, niemand ſie mir glauben, alle ſie als Erdichtungen von mir anſehen würden: der Mann, ſage ich, deſſen Verkehrtheit und mehr als bewieſenes Verbrechen Andern als Beiſpiel zur Nachahmung dienen, und jeden verworfenen Wicht zu Aehnlichem anreizen, die öffentliche Sittlichkeit untergraben, dich und Teutſchland tiefer Erniedrigung blosſtellen würde; der Mann endlich, den nicht nur niemand mit Erfolg vertheidigen würde, ſondern an deſſen Vertheidigung noch kein Menſch ſich gewagt oder gedacht hat — ſoll, wiederhole ich, dieſer Mann von jedem öffentlichen Urtheile und jeder Ahndung befreit ſeyn? Ich bitte dich, Kaiſer, entferne dich nicht ſo ſehr von dir ſelbſt; halte an deinem alten hohen Rechtsgefühl. Erbarme dich dieſes Vaters, wirf einen Blick des Mitleids auf dieſe trauernden Gebrüder des Erſchlagenen. Gedenke deſſen, was er an deiner eigenen Nichte that. Rufe dir ins Gedächtniß zurück, wie grauſam und gräulich er den unſchuldigſten Jungen hingewürgt, und erwäge, welcher Kummer noch die Manen deſſelben im Grabe belaſten würde, wenn jener ſeiner Strafe entflöhe. Dann aber nimm auch auf Folgendes Rückſicht: der Gemordete war mit dir in deine Kriege gezogen; für dich gab er ſich Gefahren hin. Wenn du nun oftmals die zu ſtrafen verboteſt, welche deinem eigenen Leben nachgeſtellt, wirſt du doch gewiß nicht die hinſchlachten laſſen, welche daſſelbe geſchirmt haben. Ich will dir die Reihe von mehr als 30 Hutten jetzt nicht vorführen, deren jeder unter deinen Fahnen ſtritt. Auch meine zerfetzte Wange ſoll mich nicht reuen laſſen, daß ich eine ſchwere, deinem Namen zugefügte Kränkung mit dieſer meiner Rechten gerächt habe. An dies alles mahne ich dich nicht, damit es nicht ſcheine, als ſetze ich Mißtrauen in deine Gerechtigkeit: nur dafür mühe ich mich ſonder Raſt, daß du in dieſem kritiſchen Zeitlauf dieſe Angelegenheiten aufs beſte ſchlichten, und keinen Krieg entzünden laſſen mögeſt, durch welchen ganz Teutſchland in

Verwirrung geriethe. Ferner, daß du die Blüthe des Adels nicht preis gebeſt den niederträchtigen Leidenſchaften dieſes Menſchen; auch das, daß du nicht Andern die Sache übertrageſt, ſondern ſelbſt in letzter Inſtanz entſcheideſt. Wenn du nun auch dies, ſo du es thun wirſt, immer ſehr ſpät thuſt, ſo kann es dennoch viel zu ſeiner Entwaffnung beitragen. Darum harre du nicht darauf, wie alle Teutſchen darüber ſich ausſprechen werden: deine einige Stimme wird die Stimme Aller ſeyn. Sie ſelber warten nur, bis du deine Sentenz einmal bekannt machſt. Sie haben alle, ſo viel an ihnen lag, ihn genugſam verdammt. Die Verwirrung, die die ganze Nation ergriffen, iſt es allein, die das Urtheil zur Zeit noch verzögert hat. Wollen wir uns darüber wundern? Jedermann war ob der Seltenheit und Größe ſeines Verbrechens ganz erſtarrt. Und ſo kam es, daß alle daſſelbe thun, keiner aber an den Vollzug ſich macht. Alle wenden den redlichſten Eifer an, und dennoch bleibt das Geſchäft hängen und wir in der fürchterlichſten Spannung gehalten. Es iſt nicht das erſte Mal, daß die größte Eile die größte Verzögerung zur Folge gehabt hat. Ich bin es gewiß, daß alle nur Einer Meinung ſind, und einzeln ihn auf das ſchwerſte ſchon verurtheilt haben, und weiß zuverläſſig, daß nicht die geringſte Verſchiedenheit in den Anſichten dieſem Aufſchub zum Grunde liegt. Allein ein gefährlicher Irrthum, ihr Teutſchen, muß hier aufgeklärt werden. Ihr habt euch neulich ſo gleichſam ausgeſprochen, es ſey jener bereits ſo verdammt, daß man nicht ſtärker ihn verdammen könne, und ſo zu Boden geſchmettert, daß es ihm ſchwer fallen dürfte, ſich zu erholen; ich dagegen hatte euch den ernſtlichen Rath ertheilt, die gute Gelegenheit zu ergreifen, und ihm keinen Raum, ſich wieder zu ſammeln, zu verſtatten. Während ihr gleichgültig dies anhört, und allzu ſicher ſeine

Verurtheilung vornehmt, iſt indeß bereits geſchehen, was ihr gar nicht vermuthetet, ich aber bei Zeiten einſah, nämlich: er entfloh nach dem Zwingſitz ſeiner Wütherei und beobachtet, von trotzigem Selbſtvertrauen geſchwellt, und mit argliſtigen Blicken euren fernern Berathungen über ihn. Ihr, die dieſe Saumſeligkeit nunmehr gereuen mag, und die ihr, wiewohl ſehr ſpät, euern Fehler erkennt, was glaubt ihr wohl, daß ferner geſchehen wird, wenn auch jetzt noch das Verzögern kein Ende nehmen ſollte? Oft ſchon hat man mit der redlichſten Abſicht ſchändlich geirrt. Er hat ſich beinahe gänzlich eurer Gewalt entriſſen. Sollte es ihm ganz gelingen, wie wird er nicht in der Folge jede Art Angriff, Verheerung, Barbarei und Unmenſchlichkeit gegen uns ſpielen laſſen, welche Furien gegen uns hetzen? Ich erinnere mich, daß gleich Anfangs der eine und andere ſich vernehmen ließ: man müſſe der Zeit und den Verhältniſſen Rechnung tragen, die Herausfoderung eines ſo verworfenen, wahnſinnigen Mannes möchte leicht ſehr große Gefahren nach ſich ziehn; die zeitherige Zögerung mithin habe keineswegs in böſem Willen und böſer Geſinnung, ſondern blos in irgend einer Art Nothwendigkeit ihren Urſprung. Mögen dieſe die gegenwärtige Lage der Dinge nun genau anſehn, und ſelbſt ſich überzeugen, wohin ihr Rathſchlag uns geführt. Es handelt ſich nunmehr nicht mehr darum, daß dieſer, ſich ruhig verhaltend, angegriffen werde; wohl aber ſind wir in die Nothwendigkeit verſetzt worden, einen frechverwegenen, in Wuth und Wahnſinn neuerdings tobenden Räuber, der ſeinem Vaterlande den Untergang und allen Biedermännern den Tod droht, ſo wie die ganze Rotte der Spießgeſellen ſeiner Laſter zu erdrücken. Geſchieht dies nicht ſchnell, ſo wird es ſehr ſchwer geſchehen können. Jeder günſtige Moment iſt vorüber; gegenwärtig haben wir für unſern eigenen Scheitel uns zu wehren. Es ſoll dieſer Tag entſcheiden, in welchen Leumund ſich Teutſchland künftig bei den fremden Nationen ſtellen: ob es Tyrannen unter ſich dulden oder ſeine Freiheit behaupten will, die es von Anfang bis jetzt auf das mannlichſte geſchützt hat; ob es den Mord eines unſchuldigen Menſchen beſtrafen, oder lieber die Wuth der niederträchtigſten Wichte, von denen Jener Häuptling und Heerführer iſt, ſelbſt bewaffnen will. Unter dieſen Umſtänden, bei dieſer ſchwer andrängenden Noth, ſoll da nicht aufs rüſtigſte ein Schlag vollführt werden? Oder glaubt ihr nicht, daß jede, ſelbſt die geringſte fernere Zögerung uns verderblich werden könne? Ach, wie dringend hatt' ich früher euch ermahnt, ſeine Verwirrung, als ſie noch friſch, zu benützen, und wie muß ich nun mit Schmerz ſo viele köſtliche Gelegenheit unbenützt verſchwunden ſehen? So weit iſt es gekommen, daß es dermalen beinahe ſchwer hält, jenen zurückzutreiben. Dennoch ſoll er zurückgetrieben und zermalmt werden, wenn ihr nur ſchleunigſt jetzt Vorkehrungen trefft.

Ich ſagte früherhin: was er mit euch verkehre, ſey keine Bitte um Begnadigung, ſondern eine Kriegsandrohung. Ich gab euch den Rath, ihn verlaſſen, verzweifelnd, und zu Boden geworfen, wie er war, zu vernichten; ihr habt dieſen Rath verachtet, und nun ſeht ihr, welcher Gefährde ihr Ehre und guten Namen preis gegeben. Was wird nicht noch weiter geſchehen, wenn ihr bei längerm Aufſchub endlich ſelbſt die Macht einbüßet, ihn richten zu können? O in der That, es iſt ſchimpflich und ſchmachvoll, daß ein Menſch, der des Wahnſinns, der Geilheit, der viehiſchen Behandlung Anderer, des Majeſtätsverbrechens und des Meuchelmordes ſchuldig geworden, ſo läſſig verurtheilt wird; aber am allerſchimpflichſten und ſchmachvollſten, und ein durch keine Kraft der Religion ſühnbares Verbrechen iſt es, wenn er gar nicht verurtheilt werden ſollte. Doch meine Seele denkt nicht daran, und mein Herz mißtraut eurer Treue, eurer Untadelichkeit und Standhaftigkeit nicht ſo ſehr, daß ich wähnen könnte, ihr würdet mit einem ſolchen Verbrecher es ſo leicht nehmen, und gegen biderbe, ſchuldloſe Menſchen den Schurken ſo viel Willkühr einräumen. Aber um das bitte ich euch, bei dem unſterblichen Gott, bei der Ehre eures Namens, und dem Heile des ganzen Volkes, daß ihr es nicht bis zum Kriege kommen laßt! Denn wie ſchändlich und verabſcheuungswürdig klänge dies: daß man im teutſchen Land kein Recht als mit den Waffen ſich verſchaffen könne. O Schmach über den Tag, wo dieſer Keil ſo hochberühmter Degen, wo dieſes Heer ſo löwenmuthiger Mannen mit jener Rotte von Lotterbuben und Böſewichtern Kampf eingehen müßte! Das würde bei Niemand als ein Kampf der Partheien gelten, weil wir für Aufrechthaltung der Geſetze, dieſer für Unterdrückung der Unſchuld; wir für Tilgung des dem gemeinen Vaterlande angethanen Schimpfs, jener für die Verſenkung Teutſchlands in Ehrloſigkeit und Schande, ihn führen würden; weil wir ihn führen würden mit einem Heere edler Männer, er mit einer Bande zerlumpter Menſchen, und verworfener Räuber, die er durch ein Panier an ſich gelockt, welches ſie zur Beute, zur Plünderung eures Eigenthums, zum Morde eurer Kinder, zum Brande eurer Beſitzthümer aufruft. Das wird, ich ſage es noch einmal, kein Kampf der Partheien ſeyn, ſondern eine allgemeine Selbſtvertheidigung Teutſchlands gegen einen laſterhaften Wicht, einen verzweifelten Straßenräuber. Nie laſtete auf der Nation ein ſchlimmerer Ruf, als wenn man ſolchen Schimpf ihr vorwerfen könnte.

Darum bitte ich euch, zeigt nicht ſo faſt jetzt gegen uns eine Gewogenheit, ſondern nehmt auf euere eigene Ehre und Rettung Bedacht. Solltet ihr aber, um eine angemeſſene Sentenz zu fällen, allzuſehr ſeine Macht fürchten, ſo bequemt euch zu folgendem, freilich ſchamerregenden Ausweg: verheißt demjenigen eine Belohnung, welcher für euch dieſen Verbrecher aus dem Wege räumt. Denn wenn es gethan, wer wird die That dann anders deuten, als daß er Alle von gegenwärtigem Uebel ſowohl, als von der Furcht vor der Zukunft befreit, und die Rettung Aller mit ſeiner eigenen Gefahr erkauft, endlich die Geſetze, welche jener umzuſtürzen drohte, durch ſeine Mannlichkeit aufrecht erhalten habe. Alsdann dürft ihr ihm aber auch keine der Ehren entziehn, die den Tyrannenmördern einſt dargebracht wurden. Denn, wenn wir es dahin gebracht, nach jener griechiſchen Weiſe Sünden zu rächen, und Uebelthäter zu ſtrafen, ſo entfernen wir uns blos von Sitte und Brauch unſerer Vorfahren.

Doch nein, wie viel ich auch Stoff zum Argwohn vor mir habe, ſo iſt doch mein Vertrauen auf eure Unerſchütterlichkeit größer, als die Anſicht von der Furchtbarkeit jenes Menſchen. Ihr würdet es doch nicht ertragen können, wenn wir, ſo dieſer Schuldige uns entwiſchte, ganz Europa mit Beſchwerden und Weheklagen über euch erfüllten. Zu dieſem Schritte müßten wir aber wirklich nothgedrungen ſchreiten, wenn jene Peſt nicht bald durch die Schärfe eures ſtrengen Richterſchwertes fällt. Auch daran mögt ihr ſtets gedenken, o Fürſten, wie, wenn ihr uns im Stiche laſſen ſolltet, die öffentliche Meinung gegen euch ſich ausſprechen, wie ſie euch richten würde. Das Volk durch ganz Teutſchland wird im Zorn entbrennen; die Ritterſchaft in Trauer ſich hüllen; alle freien Männer werden Wehe! rufen. Man wird immer mehr von dem Uebermuth und der Hoffart eures Standes reden und ſchreien. Denn dieſer Vorwurf fällt nicht weniger dann auf jeden Einzelnen von Euch, die ihr jenen Verbrechen zuſeht, als auf den, der ſie begangen: weil jener ſie ohne Bedenken zu wagen, ihr aber ſie zu billigen ſcheinen würdet. Man wird auf keine Entſchuldigung mehr hören, nämlich, daß ihr den ohnehin ja ganz zermalmten und vernichteten Verbrecher nicht wieder zu Ehren gebracht hättet. Galt er nicht längſt ſchon für gänzlich verurtheilt? Oder iſt es ein Unterſchied, ob jemand durch ſein eigenes Gewiſſen und ſeine eigenen Handlungen, oder durch einen Richterſpruch, durch die öffentliche Meinung, oder durch irgend ein kleines Wörtchen verurtheilt wird? Man wird, behaupte ich, dennoch glauben, daß Ihr ihn wieder zu Ehren gebracht. Die Leute werden ſagen: es habe nur bei euch geſtanden, den allerſchuldigſten Verbrecher hinrichten zu laſſen. Darum bitt' ich euch, kommt dieſer Verlegenheit zuvor, rettet guten Ruf und Leumund. Nicht euerem Stande gehört er mehr an; an demſelben Tage, wo er jenes Verbrechen verübte, hat er ſich nicht nur dieſer Würde, ſondern ſelbſt aller Rechte als Glied der menſchlichen Geſellſchaft begeben, und er verdiente auch nimmer in ihrer Kette zu ſeyn. Deſſen ohngeachtet tadle ich keinen, der bis dahin alte Freundſchaftsbünde mit ihm aufrecht gehalten hat; beſonders muß ich dich, o Fürſt der Sachſen, ſehr darum loben, daß du ſo lange dein freundſchaftliches Verhältniß mit ihm fortſetzteſt, als er der Ehre werth erfunden ward, der menſchlichen Geſellſchaft anzugehören. Nachdem er aber in Laſter und Ruchloſigkeit ſich alſo verſtrickt und das verübt hatte, was — wenn es auch vor keinem Richterſtuhl anhängig gemacht worden wäre, doch nothwendig gemäß der Natur der Sache bewirkt hatte, daß man ihn keines Verkehrs und Umgangs mit Menſchen und noch weniger der Freundſchaft eines Fürſten würdig zu achten, ſondern aus der Reihe des Menſchengeſchlechts ausſtreichen, zu wilden Beſtien verweiſen und nach irgend einer Wüſte verbannen zu müſſen glaubte, wo niemand durch ein entehrendes Zuſammentreffen mit ihm peſtartig angeſteckt würde — nach allem dem, ſage ich, zogeſt du dich zurück, und glaubteſt deinem guten Ruf Rechnung tragen zu müſſen. Mit Recht nennt man dich daher den weiſen und ſtarkmüthigen Fürſten, und würdig biſt du der Herrſchaft über jenes Volk, das von allen Stämmen Teutſchlands allein im Kriege niemals beſiegt worden, welches allein niemals einen fremden Beherrſcher zuließ, das uns die tapferſten Kaiſer, die trefflichſten Feldherren gab, und dem die drei Ottone, jene drei Heldenſterne Teutſchlands, entſproſſen. So haſt nun du doch für dich eine Urkunde deiner unbeſtechlich teutſchen Geſinnung abgelegt. Laßt dieſes hohe Beiſpiel nicht vergebens euch vorgeleuchtet haben, ihr übrigen Teutſchen, und drückt dieſer That des tapferſten Fürſten dadurch, daß ihr ſie nachahmt, das Siegel auf. Ich gebe euch nimmer zu, daß ihr auch um eines Mannes willen, der die entſchiedenſten Verdienſte um dieſes Reich geltend machen könnte, eurer Pflicht, eurer Würde hier vergeſſen durftet: um wie viel weniger alſo bei Behandlung Jenes, der ſo ſchwer geſchuldigt und verurtheilt iſt. Auch wenn er nichts ſonſt begangen, als ſeine Gattin, das edelſte, mit jedem Reiz des Körpers und der Seele hochbegabte Weib, ſo ſchnöde und himmelſchreiend mißhandelt hätte; müßtet ihr ihn als unwürdig, daß jemand mit ihm verkehre, betrachten.

Nun aber kann nichts Schauderhaftes und Unmenſchliches nur ausgedacht werden, deſſen er nicht ſchuldig geworden, und, belaſtet mit dem Bewußtſeyn der entſetzlichſten Laſter, wagt er es noch, ſogar bewaffnet gegen uns aufzutreten, verachtet ſeine Richter, zwingt uns, die Ankläger, deren Fleiſch und Blut er verrathen und gemordet hat, zum Kriege, verbündet ſich zu ruchloſen, laſterhaften Planen mit den Feinden unſers Reiches ſelbſt, und all ſein Sinnen und Trachten geht nur darauf aus, alles mit Mord und Brand zu erfüllen. Dies alles würde er niemals wagen, wenn er nicht euch ſeine eigenen Geſinnungen zutraute, nämlich, als wäret ihr ſolche Männer, welche jedem Verbrechen und Verbrecher verzeihen, und zu dem Schändlichſten und Gottvergeſſenſten die Augen zudrücken könnten.

Und dieſer furchtbare Räuber, unſterbliche Götter! wurde einſt von uns mit Waffen, Kriegsvolk und Geld noch unterſtützt; deshalb verdienen wir es keineswegs, daß ſowohl er auf ſolche Weiſe kränkte, als daß ihr uns, trotz unſers Flehens um Recht und Gerechtigkeit, ſchnöde verlaſſet. Darum beſchwör' ich euch noch einmal, Germanen, ſchafft, daß wir nicht Gewalt da anwenden müſſen, wo das Recht uns ſchirmen ſollte. Was mich betrifft, ſo will ich gerne das Leben verlieren, aber nimmermehr will ich Muth und Ausdauer in Verfolgung dieſes Henkers verlieren, bis mit dem Leben ſelbſt mir die letzte Brücke abgebrochen iſt. Seyd gewiß, daß auch die übrigen Geſchlechtsverwandten dieſe Geſinnung mit mir theilen. Alle brennen vor Begierde, ſich zu rächen. Er wird uns die Franzoſen und ſeine übrigen Anhänger auf den Hals ſchicken, uns entgegenſtellen. Immerhin, beſſer einmal zu wagen als immerdar zu fürchten und zu argwöhnen. Doch iſt dieſe ſeine Kühnheit bereits alt, und dieſe Drohung ſchon ſehr oft gehört worden. Jeder ſchlechte Geſelle ſtellte es ſchon oft als Aſyl für ſein Verbrechen uns vor Augen. Dieſes Bollwerk erkies er ſich ſchon häufig für ſeine Bosheit gegen die Macht der Geſetze. Denn wie oft ſchon mußten wir es hören: Er wird zu den Franzoſen fliehn, er wird Verbündniß mit den Schweizern eingehn. Machen wir einmal dieſer Furcht ein Ende, unterdrücken wir dieſen Argwohn. Ich weiß euch ſicher gegen den Angriff dieſer beiden Nationen, und ſchon durch die Herrlichkeit eures Namens hinlänglich geſchützt. Weil nun aber doch die Schlechtgeſinnten glauben, durch irgend eine ſolche Hilfe ſich gegen uns ſchützen zu können, ſo wollen wir dieſe Hoffnung ihnen nehmen, jene Zuflucht verſchließen, den Hort dieſer in ihrer Niederträchtigkeit ſie ſteifenden Zuverſicht zerſtören, und dies allgemein bekannte, und wie es ſcheint ſo ganz als Muſterbild aufgeſtellte Verbrechen zuvörderſt durch Gericht und Recht, und dann auch, wenn es noth thut, mit dem Schwert verfolgen. Ihr aber, denen ebenfalls theure Kinder zu Hauſe weilen, hegt Erbarmen gegen dieſen Greis, und die ihr Brüder und Blutsverwandte liebt, verlaßt dieſe in Trauer und Thränen abgehärmte Jünglinge nicht, die ja nichts Unerhörtes, nichts Ungerechtes von euch begehren. Ferner erkennt alle eure Pflicht, jenen Menſchen von ganzer Seele zu haſſen, und ſeine laſterhafte That mit einer und derſelben Entrüſtung zu ſtrafen, ſowohl aus dem Grunde, weil er uns in dieſe Trauer verſetzte,“ als weil, wenn ihm jene ungeſtraft bliebe, das böſe Gift weiter ſich verbreiten würde. Ach wie ſpät doch ſchützen ſich die Menſchen gegen noch ferne Gefahren! Noch wähnt ihr euch ſicher vor den Pfeilen ſeines Wahnſinns, vor ihm, der ſelbſt an dieſem Orte ſo unverkennbare Zeichen ſeines wüthenden, teufliſchen Gemüthes an den Tag gegeben. Wird der des Angriffs gegen irgend Jemand ſich enthalten, der ſeinen eigenen Freund und getreueſten Gefährten, einen ganz ſchuldloſen Jüngling, an dem er, außer ſeiner Tugend, nichts haſſen konnte, der ihm gerade damals pflichtgemäß gehorchte, deſſen Treue und Tapferkeit in den größten Gefahren ihm ſo gut zu Statten kam, von deſſen Vater er Wohlthaten wie von Niemand mehr empfing, ſo bübiſch verrieth, ſo niederträchtig und grauſam tödtete, gegen den Leichnam noch wüthete, und uns hinderte, die letzte Liebespflicht ihm zu erweiſen; ich frage, wird der ſich des Angriffs gegen irgend Jemand enthalten? Oder darf man hoffen, daß der ſich beſſern werde, der über ſo entſetzliche Verbrechen vor Gericht belangt, umlagert von Schrecken jeder Art, und in eine der ſchwerſten peinlichen Unterſuchungen ſeit Menſchengedenken, verwickelt, nicht nur nicht ſich demüthigte, ſondern in neue, gleich ſchreckliche Frevelthaten ſich verſtrickte, dadurch, daß er ſeinem Gemahl, einer durch Gaben des Glückes wie durch Vorzüge der Tugenden überaus herrlichen Frau den Tod androhte, und zwar einen ſolchen Tod, der für ſie tiefe Schande und für ihre Familie und Sippſchaft die unwürdigſte Erniedrigung zur Folge haben ſollte? Ich frage zum dritten Mal, wird der je ſeinen Charakter ändern, ſeine Geſinnungen vertauſchen?

Dies alles erwäget wohl, ihr Teutſchen, und erhebt euch in jener alterlichen, ächt teutſchen Mannlichkeit. Es wäre, ſollte er entkommen, ſchmählich und verfluchenswerth, wegen eures Wankelmuths im Richten, höchſt gefährlich aber wegen der Scheuslichkeit des Beiſpiels. Darum erwägt es wohl und ermannet euch. Noch kann vorgebeugt werden der Gefahr, denn das alleinige Heer, das wir ausgerüſtet, wird hinreichen, ſo es nur eure Erklärung zum Bundesgenoſſen erhält, jenen zu zermalmen. Wenn ihr aber uns im Stiche laßt, ſo wiſſen wir keinen Ausweg mehr, als zur Selbſthilfe mit eben dieſen Waffen; doch möchten ſie leicht nicht ohne den größten Schaden für ganz Teutſchland geſchwungen werden können. Es giebt ein Rettungsmittel nur, gemeinſamen Schimpf zu entgehen, nämlich, daß ihr die Sengenz endlich fället, und es allenthalben kund wird, ihr hättet, wenn auch ſpät, dennoch geurtheilt in dieſer Sache. Dieſes ſpät aber, wie ich's ſo eben nenne, iſt von ſolcher Beſchaffenheit, daß es, wenn auch vom heutigen Tage an manches recht ſchnell durch euch gefördert wird, dennoch immer ſpät heißt, weil die Sache auf der äußerſten Spitze ſteht, und euch, wenn ihr nur einigermaßen noch ferner zögert, nicht einmal mehr die Gewalt bleibt, zu urtheilen. Ueberdies ſeht ihr ja, daß dies nicht ſo faſt mehr unſere, als eine Volksſache für ganz Teutſchland iſt. Wenn ich euch die Ueberzeugung nicht zutraute, und noch Glauben an eure teutſche Treue und Redlichkeit beſäße, ſo würd' ich noch ferner bittend und flehend meine Rede weiter fortführen, eure Gefühle in Anſpruch nehmen und aus euren geheimſten Gedanken das Urtheil herauslocken. Nun aber erachte ich gethan zu haben, was meine Pflicht in einer ſolchen Sache mich hieß, und damit nicht einer oder der andere mir den Vorwurf mache, unſern Ehrenſtreit nicht aus allen Kräften geführt zu haben, auch damit, wenn dieſer Handel, aus Verhängniß eines böſen Geſchickes für Teutſchland, mit den Waffen ſollte durchgeführt werden, Jedermann erſehe, wie ungern und gezwungen wir durch Krieg uns verſchaffen, was auf dem Rechtsweg wir nicht erhalten konnten. Ich habe geſprochen! —

Vierte Rede.

Ihr ſeyd ungewiß, wie ich bemerkt zu haben glaube, teutſche Männer, ob ihr den Angeklagten für härter und unmenſchlicher, oder mich für unverſchämter und frecher halten ſollt. Denn als ihr glaubtet, er würde eher alles wagen, als ſich einer gefährlichen ungewiſſen Vertheidigung unterziehen, da brach er plötzlich los und ſuchte gegen alle Erwartung nicht ſowohl ſich zu ſchützen, als vielmehr euch zu ſchmähen. Natürlich wundertet ihr euch über ſein unzeitiges Ungeſtüm: ihr möchtet wiſſen, wie ihm bei dieſem Gerichte zu Muthe ſey, worauf er poche. Denn etwas muß doch ſeyn, was ihm Hoffnung giebt, wenn er nicht vor lauter Wuth Niemanden kennt. Und dies glaube ich nun freilich wohl. Denn hätte er nur einigermaßen zu wüthen aufgehört, und ſähe er, unter welchen Männern er ſich befindet, ſo würde er ſich beſcheidner und ſanfter benehmen. Wäre er ſeines Verſtandes noch mächtig, ſo würde er euren Anblick meiden, ſich in einen Winkel verkriechen, in einem Dunkel verbergen, das Tageslicht fliehen, ſich in den Wald ſchleichen, der ihm zur Henkerſtätte diente. Von dort aus würde man ihn lieber zum Tode führen, als aus dieſer Verſammlung, aus dieſer Tageshelle.

Und dennoch wagteſt du es, vor dieſen Männern zu ſtehen, in dieſer Verſammlung zu erſcheinen, Furie, wo alles dir gehäſſig iſt? Redet der Henker doch gar noch, und giebt vor, er führe ſeinen Prozeß, da er doch Böſes thut. Da verdreht er die That nach Zeitfolge und Umſtänden, giebt Erdichtung für Wahrheit aus, verſteckt ſich in einer ſo klaren bekannten Sache hinter Lügen und meint, er habe gar nichts verloren als ſein fürſtliches Anſehen. Welche unerhörte, für alle Zeiten merkwürdige Frechheit! Pfui des ſchamloſen, unvernünftigen, ſinnloſen Böſewichts! In dieſer Sache nur den Mund zum Reden öffnen, war ſchon die größte Unverſchämtheit; und du antworteſt wirklich, antworteſt, ohne das Mindeſte für dich zu beweiſen? Im Gefühl deiner Schande läſterſt du uns unverſchuldet, blos, weil du dich an deine Bosheit erinnerſt? Wie lange ſollen wir es denn noch immer und ewig wiederholen hören; „er war meineidig, treulos, er verdiente den Tod, ich habe ihn ſeines Undanks wegen geſtraft. So ſage doch, worin war er treulos? worin meineidig? gieb uns doch den triftigen Grund an! Nenne uns doch, wofür er undankbar war! Jetzt iſt die Zeit, deine That zu rechtfertigen. Denn was du bisher geſagt, iſt keine Vertheidigung. Dieſe Schmähungen ſtößeſt du nur aus, weil du andere nach dir miſſeſt. Aber es wird dir nicht gelingen, denn dein Vergehen iſt bekannt; es iſt erwieſen, wie der gelebt hat, den du noch im Tode eines Verbrechens bezüchtigeſt. Doch, der unüberwindliche Kaiſer, dieſe tapfern Fürſten und teutſchen Männer möchten doch gern erfahren, was du für deine gerechte Sache ausgiebſt, worauf du denn dein Recht baueſt, was du deiner Uebelthat vorſchützeſt. Ich bitte dich alſo noch einmal, da du den Gemordeten ſo oft meineidig und treulos nennſt, ſage doch, worin iſt er denn treulos gegen dich geweſen? Wo liegt denn ſein Betrug? Was hat er denn geſchworen? Worin iſt denn ſein Meineid? Wenn du noch etwas ſagen kannſt, ſo mußt du es jetzt thun; du darfſt es nicht um einen Tag verzögern. Oder glaubſt du hier nicht Rechenſchaft geben zu müſſen, weil du es doch einmal in der Hölle mußt? Hätte deine That uns nicht ſo in

Kummer und Schmerz verſenkt, daß an keinen Scherz zu denken iſt, wahrlich man müßte lachen, daß du ſiebzehn Monate nachher, da du ſchon den Beklagten, ich will ihn einmal ſo nennen, wie du ihn nenneſt, geſtraft haſt, vor Gericht als Kläger trittſt, um dich zu vertheidigen. Einem Gemordeten miſſeſt du eine Schuld bei, einen ſchon ſo lange vorher Erwürgten bezüchtigeſt du noch eines Verbrechens. Gegen einen Todten ſprichſt du, Schatten bieteſt du unbarmherziger Henker auf, Aſche beunruhigeſt du, Gebeine ſtößeſt du an. Was kann ich nun ferner noch thun, Teutſche? Wie kann ich dem Verläumder noch antworten? Was ſoll ich zuerſt, was zuletzt ſagen? Ich habe ſo viel Stoff, daß mir ſchwindelt, ſeine unüberlegte Rede läßt mich nicht alles in der gehörigen Ordnung vorbringen.

Alſo, ſeine erſte Sünde beging er mit dem Verſtande und mit dem Willen, die zweite mit den Händen, und jetzt endlich will er ſogar noch mit dem Munde ſündigen. Es iſt ihm Wolluſt, den braven Mann muthwillig zu ſchmähen; urtheilt, ob ihn übler Ruf noch kümmern wird. Ich weiß ſchon, wer in dieſem frechen Muthwillen ſein Vorgänger war, welcher Lehrer der Redekunſt ihm dies an die Hand gab, wer ihm die Ausflucht angab, einige ſeiner Handlungen ſeyen gar nicht für dies Gericht geeignet, man müſſe die Sache anderwärts anhängig machen. Vergeblich, Lambrecht, hat dich bisher Teutſchland für einen beredten Mann gehalten, wenn dein Gehirn eine ſo abgeſchmackte Vertheidigung ausbrüten konnte. Wo ſind denn deine Päpſte, wo das Rom, das du über den Kaiſer dieſes Reichs ſetzeſt? Oder in wiefern willſt du denn dieſes Reich verachten? dieſer Fürſten ſpotten? Kann denn in Teutſchland etwas begangen werden, was nicht auch hier gerichtet werden dürfte? Willſt du ſo unſere Freiheit beeinträchtigen? ſo dem römiſchen Joche noch ſchmeicheln und zukuppeln? Willſt du uns zu ſolchen Sclaven machen? Schämſt du dich nicht, ſo eine Schande, ſo ein Unrecht, ſo eine Bosheit aus unſerm Volke auch im Auslande bekannt werden zu laſſen? Doch ich will milder mit dir verfahren, als du es ſelbſt hoffen durfteſt, und will den geſchäftigen Sclaven ſeines niederträchtigen Herrn nicht weiter erwähnen. Zu dieſem Mörder will ich mich wenden, deinem Fürſten, deſſen Bosheit du durch deine Beredſamkeit nur noch verſtärkteſt. Ihn will ich fragen, mit welchem Zutrauen er ſo ſprechen konnte, da er wußte, dieſe Männer würden in dieſer Sache gegen ihn verfahren. Zweifelteſt du noch, daß dieſe Männer ſchon ein Einſehen in die Sache haben würden, wenn du uns unverſchämte Lügen ſagteſt, und wir unerſchrocken anzeigten, was du öffentlich begangen? Oder hielteſt du es nicht für höchſt unbillig, das Leben eines Todten zu beſchimpfen, den du bei ſeinem Leben nie anklagteſt, den du nie für böſe hielteſt? Wie ſo ganz ſtimmt deine Rede mit deinem Leben überein! Wie iſt doch alles in dir ſo gleich, ſo übereinſtimmend unter ſich! Wie iſt Wille und Sprache ſo ganz eins! Deine Kühnheit war mir bekannt, dein Unſinn, deine Raſerei war mir nichts Neues; aber für ſo unſinnig hätte ich dich doch nicht gehalten, daß du ſo, vor dieſen Herrſchern zu reden wagen würdeſt. Denn hätteſt du ſo zu deinen Spießgeſellen, zu deiner Banditen- und Räuberrotte geſprochen, man würde deine Unverſchämtheit angeſtaunt haben. Und nun biſt du endlich ſo weit gediehen, daß die holde Scham, die du von jedem Theile deines Körpers verbannteſt, auch noch von Mund und Zunge gewichen. Dies iſt alſo die dritte Stufe deiner Niederträchtigkeit. Erſt wareſt du der unmenſchlichſte, ungerechteſte, gräßlichſte Mörder; dann begingſt du gegen deine keuſche edle Gemahlin eine Schandthat, wie man ſie Teutſchland gar nicht zutrauen konnte, und jetzt endlich begeifert und befleckt dein unreiner Mund noch alles. Iſt es möglich, ſich nur etwas noch zu denken, was du beiſpielloſer Böſewicht zu dieſen Abſcheulichkeiten ſetzen könnteſt? Oder giebt es überhaupt noch eine ungeheurere Bosheit? Zwar unendlich und unentwirrbar ſind die Fäden und Winkelzüge deines Geiſtes, und man dürfte leicht argwöhnen, daß noch ungekannt im Hinterhalte deines Willens ein Etwas liege, was uns, wofern deine Strafe noch länger verzögert werden ſollte, noch ſchreckliche Greuel droht. Doch verhüten es ja die unſterblichen Götter, daß du für fernern größern Wahnſinn aufgeſpart, den Ruf deiner Verkehrtheit wieder neu anfriſcheſt. Denn Jedermann glaubt ganz ſicher, daß du, wenn du nur noch einige Tage lebſt, einen neuen und ähnlichen Verrath, wie vorher, begehen werdeſt. Und darauf haſt du es auch liſtig angelegt, wie du denn nur Schurkenſtreiche zu entwerfen verſtehſt, als du dieſe tükkiſche Vertheidigung ſo lange verzögerteſt, in der Hoffnung, der Haß gegen dich würde eingeſchläfert werden. Du ſprächſt dann für dich, als ob man deine Uebelthat ſchon vergeſſen, und man würde dich leichter freiſprechen, wenn dir dies gelänge. Das haſt du mit ſo viel Scharfſinn ausgedacht; warum haſt du dich nicht auch mit einer beſcheidenen oder anſtändigern Rede vertheidigt? Verließeſt du dich ſo ſehr auf deine Waffen, daß du es für gleichgültig hielteſt, was du auch immer ſpracheſt? Oder ſind deine ſchändlichen Begierden ſo feurig, ſo glühend, daß ſie dir nicht einen Augenblick Ruhe laſſen? Denn ſo ſpricht man nicht, wenn man um Verzeihung bittet. Auch wirſt du doch nicht ſo überaus tollkühn ſeyn, zu hoffen, daß der Kaiſer und dieſe Fürſten aus Furcht vor deiner Gewalt ganz von dem Pfade der Billigkeit abweichen werden. Ohne den höchſten Schimpf dieſer Nation kannſt du nicht losgeſprochen werden. Bleibt dein Verbrechen ungeahndet, ſo macht ſich ganz Teutſchland eines Verbrechens ſchuldig. Und wie ſtark iſt denn nun deine Macht, mit der du alles zu zerſtören und zu zermalmen wähneſt? Hoffeſt du auf Verwandte, auf Freunde? Blicke um dich, hier ſtehen Teutſchlands Fürſten, die Häupter der Nation. Ich ſage es noch einmal, und ſage es unverhohlen, ſie dürften dir nicht helfen, wenn ſie auch könnten, ſie können es nicht, wenn ſie gleich wollten. Was du vorhaſt, iſt klar. Jedermann weiß, wohin du Teutſchland führen wirſt, weiß, daß du deinem Vaterlande nur Verwüſtung und Untergang bereiteſt. Sey alſo ja nicht ſo zuverſichtlich zu glauben, man wiſſe nicht auch um deinen geringſten Plan. Du ſieheſt ja, wie alle dich beobachten, weißt ja, daß ſie dich haſſen und fürchten. Kaum waren deine Briefe nach Frankreich geſiegelt, ſo wußte der wachſame Kaiſer, was du im Sinne hatteſt. Viele der vornehmſten Männer hatten alles ſchon gehört, was du erſt nachher den Helvetiern zu wiſſen thateſt. Mithin halte uns ja nicht für ſo unvorbereitet, daß wir gar keine Maßregeln nehmen könnten, den Strom deiner Wuth zu dämmen.

Als man dich neulich benachrichtigte, was ich alles gegen dich ſagen würde, da gerietheſt du zwar in Zorn; aber doch wagte ich es, und auch jetzt noch wage ich es, all deine Furien aufzufordern, deinen ganzen Wahnwitz zu reizen. Hätte ich etwas der Art gegen die Ehre dieſer Fürſten und Herzoge unternommen, ich wäre noch vor der Ausführung erlegen. Was ich gegen dich ſpreche und unternehme, billigt jeder, nehmen manche mit jauchzendem Beifalle auf. So wenig beleidigt irgend einem, was man von dir, nicht dem Fürſten, ſondern dem Schimpflichen, nur einem Schurken ſagt. Haſt du alſo nur noch einen Funken von Verſtand oder Gefühl.

ſo ſammle dich bei Zeiten, überlege, vor welchem Gericht, in welcher Sache du ſprichſt. Nicht die zehntauſend Goldſtücke will ich von dir wieder haben; um deine Hinrichtung iſt mir es zu thun, das heißt, um Troſt für die modernden Gebeine des ſo grauſam von dir hingemordeten Unſchuldigen.

Das weißt du, du weißt, wie ſehr man dich haßt; wie konnte es dir nur einfallen, ſo zu ſprechen? Lieber gar nicht ſprechen hätteſt du geſollt. Doch ich will auf deine Schmähungen, ſo viel es möglich iſt, nach der Reihe antworten, und dann ſo ſprechen, wie es ſich für deine Sinnes- und Handlungsart gehört: was freilich Niemand anhören würde, wenn ich es gegen einen Andern ſagte, was aber jetzt ſo lieblich, ſo wollüſtig ſchmeichelnd in Aller Ohren dringt. Zuvörderſt aber muß ich dich, unüberwindlicher Kaiſer, euch, Fürſten und Männer Teutſchlands, bitten, daß ihr mich für meine Unſchuld ſprechen, dann ſeine Schmähungen erwiedern laſſet. Denn er hat bei dem jammernswürdigen Ungemach dieſes Standes durch ſeine unverſchämte, abſcheuliche Sprache meinen bittern Schmerz wieder aufgeregt; aufgebrochen ſind wieder all meine Wunden. Beſchwerlich darf euch meine Rede nicht ſeyn; denn ich erdichte nichts, ich ſage nichts, was fremdartig und weit hergeholt iſt. Aber ſprechen will ich, wie es ſich ziemt gegen dieſen Räuber. Was ich vorher nicht hätte ſagen dürfen, das darf ich jetzt mit Fug und Recht ſagen, da er mit ſeinen Schmähungen uns zu verwunden ſich erkühnt, da er ſich nicht ſcheut, alles anders darzuſtellen, als man es gehört und geſehen, und in der ſo allgemein bekannten Sache die abgeſchmackteſten Mährchen, die unverſchämteſten Lügen zu erſinnen.

Seine Vertheidigung hebt mit einer langen, unſchmackhaften Vorrede an, worin er euch ſein Billigkeitsgefühl, ſeine Mäßigung preiſet, und vorgiebt, der Rath braver Männer, ſeine ganze Sinnesart und das Gefühl für Menſchlichkeit habe ihn abgehalten, ſeine That noch vor meiner Anklage allen vorzulegen, und zu zeigen, wie und welche Uebelthat er beſtraft habe.

Im Vorbeigehen berührt er auch ſeine Tugenden, und möchte gern für einen Mann gelten, auf den auch nicht einmal der Verdacht der Bosheit fallen könnte. Er beklagt ſich, ich habe ihn ungerecht geläſtert; meine ganze Anklage nennt er eine Beleidigung. Nun ſo ſage doch, du guter, braver Mann, wie haſt du denn vordem gelebt? welche Tugenden, welche herrliche Früchte hat denn die Menſchheit an dir geſehen, aus denen man abnehmen könnte, du wäreſt nicht ſo, wie ich dich in meiner Anklage geſchildert?

Als du eine Zeitlang deine Bosheit verhohlen hatteſt, als es nun mit deiner Zurückhaltung zu Ende ging und du glaubteſt, dich in deiner ganzen Größe entfalten zu müſſen, haſt du nicht eine Bewegung, einen Aufruhr veranlaßt, der ganz Teutſchland, das ganze Reich unter ſeinen Trümmern begraben hätte, wenn nicht tapfere Männer ihn durch ihren Edelſinn geſtillt hätten? So zeigteſt du dich damals zuerſt, ſo brachſt du endlich hervor aus deiner bangen Verſtellung, in dieſe mißliche Lage verſetzteſt du uns: und du wagſt es noch zu ſagen, du habeſt rechtſchaffen gelebt, man dürfe nicht nachtheilig von dir denken? Lächerlich und verächtlich finden die deine Unverſchämtheit, die dieſes Unglück nicht ſo nahe angeht, aber Galgen und Strick erkennen dir die zu, die mit uns gleichen Schmerz fühlen. Wenn du dich rechtſchaffen nennſt, ſo ſagſt du nichts anders, als daß all deine dem Staate verderblichen Unternehmungen gute Handlungen, daß wir dieſer Behandlung werth ſind. Welcher gute Freund rieth dir denn, meiner Anklage nicht mit deiner

Erdichtung zuvorzukommen? Konnteſt du denn damals ſchändlicher gegen uns und unſern Todten ſprechen, als du eben geſprochen haſt? War es nicht einerlei, ob du damals oder jetzt ſo viel lögeſt? Siehſt du denn nicht, Blödſinniger, wie ſo gar nichts dir das nützt, wie es dir vielmehr ſchadet? Du haſt ja durch deine läſterlichen Schmähungen alle Gemüther ſo erbittert, daß du eben dadurch ſelbſt dir den Weg verſchloſſen haſt, dich zu vertheidigen.

Meine Anklage nennſt du eine Beleidigung. So haſt du entweder kein Gefühl, oder du willſt alles verdrehen. Du tödteſt den Mann, den du nicht ſchlagen durfteſt; und hier ſoll keine Anklage Statt finden?

„Ich liebte den Mann, ſagt er, vor allen andern, er war mein erſter beſter Freund.“ Das hat uns ja eben ſo hintergangen, Böſewicht! Gerade unter dieſer Larve haſt du uns in dieſe Betrübniß, in dieſen Kummer geſtürzt. „Er iſt treulos gegen mich geweſen, mit Undank und Untreue hat er meine Wohlthaten gelohnt; er iſt ein meineidiger Verräther. Als ich alles erfahren hatte, und ihn deswegen zur Rede ſtellte, reute es ihn. Weinend bat er mich um Strafe. Mehr als einmal beſchloß er wegen ſeiner That zu ſterben. Dann fragte er mich wieder um Rath, weil er in das Ausland gehen wollte, da er auch, wenn er entkäme, dieſe Schande nicht ertragen könne. Unterdeſſen ſprach er viel gegen mich: ich weiß es von glaubwürdigen Männern, er hat von mir geſagt, ich hätte ein Weib von edler Herkunft zur Unzucht verleiten wollen, und ihr Gewalt angethan, als ſie mich zurückgewieſen; ich habe Mörder gedungen, die ihn umbringen ſollten. Wie ſehr mich das alles kränkte, wußte er, und doch rühmte er ſich noch übermüthig und ſpottete meines Schmerzes. Darüber habe ich mich bei ſeinen treuen Freunden beklagt.“

Flöſſe nur ein Tropfen teutſchen Blutes in deinen Adern, das hätteſt du nicht geſagt, denn alles iſt erdichtet und erlogen; das fühlſt du ſelbſt. Hätteſt du nur noch einiges Zartgefühl, ſo würdeſt du dieſe ernſten Männer damit verſchont haben. Denn welches auch noch ſo ſchamloſe Weib würde in dieſer Verſammlung ſo unverſchämt lügen? Du wagſt es, ihn des Verraths, der Untreue, des Meineids zu bezüchtigen, und doch führſt du nicht an, wo, wenn, vor welchen Zeugen, wodurch er dies alles verbrochen? Wie reimt ſich denn damit, was du vorher ſageſt, es habe ihn gereut, als du ihn zur Rede geſtellt, er habe ſich den Tod gewünſcht, habe Teutſchland verlaſſen wollen? habe dich um Verzeihung gebeten, habe deinen Rath verlangt? und dann, er habe übermüthig geprahlt, deinen Schmerz durch dieſen Uebermuth gehöhnt? Kann in einer Sache ſo viel Verſchiedenes, Widerſprechendes liegen? Sage doch ſelbſt, wen das Bewußtſeyn ſeiner Uebelthat ſo foltert, daß er aus dem Lande gehen will, ſich den Tod wünſchet, kann der wohl noch übermüthig ſeyn, oder einen Unglücklichen höhnen? Wer weinend um Verzeihung bittet, kann der wohl den ſchmähen, den er bittet? Wer an allem Glück verzweifelt, mit dem unerträglichen Bewußtſeyn ſeiner Schande Vaterland, Freunde, Verwandte, das Tageslicht fliehen will, kann der noch übermüthig ſeyn? Wer wird den um Rath fragen, den er unverzeihlich beleidiget hat? Wie unklug mußte doch der ſeyn, der dieſes dir eingeben konnte. Wie blind mußt du nicht ſeyn, da du hier keinen Widerſpruch entdeckſt, nicht einſiehſt, daß ſchon dieſer Theil deiner Vertheidigung deine ſchändliche Lüge verräth. Was das Weib betrifft, ſo wollte ich Anfangs aus Achtung gegen ihr Geſchlecht hierüber ſchweigen. Weil du es denn aber doch in Anregung gebracht, und ihr Vergehen auch zugleich auf des Todten Ehre zurückfällt, ſo muß ich davon ſprechen. Es hat ſeine völlige Richtigkeit mit dem, worüber mein Verwandter klagte, mit deiner Wolluſt; ich behaupte es, du haſt ſeinem Weibe nachgeſtellt, haſt ihre Keuſchheit mit Geld und Geſchenken beſtürmt, haſt endlich doch von ihr erhalten, daß ſie in deine Gelüſte willigte. Nur ein Hinderniß war noch eurer geilen Luſt entgegen, der Mann, der ſo wachſam, ſo vorſichtig war. Ihn konnteſt du nicht betrügen, aber deinen Kitzel überwinden doch auch nicht. Da faßteſt du, von Brunſt entflammt, von Wolluſt entglüht, von unreiner Liebe trunken, einen neuen, einen unerhörten, ſo lange man dich nicht kennt, unglaublichen Entſchluß, der aber ganz deiner frechen Verworfenheit würdig war. Zu des Mannes Füßen warfſt du dich, bateſt ihn mit Thränen, dir zu geſtatten, ſein Weib zu lieben. Das iſt nun die ganze Kataſtrophe. Das iſt die Helena, die dieſe Glut entzündete. Denn weil du doch einmal alle Schranken der Schamhaftigkeit überſprungen, ſo darf ich nicht ſchweigen, ich muß offen mit dir zu Werke gehen. Zu ſeinen Füßen, ſage ich, warfſt du dich und bateſt, was du nicht hätteſt bitten ſollen. Der junge Mann ſah wohl ein, welche Gefahr ihm drohte, wenn er dir deine Bitte ernſtlich verſagte, und bat dich nun inſtändig, ja nicht um eine ſolche Schändlichkeit, die ganz unter deiner Würde ſey, zu flehen, bat dich, nichts zu unternehmen, was deines Standes, deiner Herkunft, deiner ganzen Verhältniſſe unwerth ſey. Indeß fürchtete er, was auch nachher geſchah, ſeines Weibes Liebe zu dir möchte in Haß gegen ihn ausarten. Da benachrichtigte er ſeine Freunde, ſchrieb an ſeinen Vater, zog überall Rath ein, wie er dir entgehen könnte. Du trugeſt ihm eine einträgliche Stelle an einem nahegelegenen Orte an, wo du leichter zum Zwecke gelangen konnteſt, und dadurch meinteſt du ihn zurückzuhalten. — Damals wußten wir noch nicht, daß du das Weib beſiegt, glaubten nicht, daß ſie ſo ganz verderbt ſeyn könnte, dich ihm vorzuziehen, dich auf ſeine Gefahr zu lieben. Mithin hielten wir auch dies noch nicht für ſchlecht gehandelt, wiewohl wir ſchon beſchloſſen hatten, ihn fortzuführen und deiner That zuvorzukommen, und leider nur zu ſpät für deine Liſt. Nun konnteſt du deine Liebe nicht länger mäßigen: du ſahſt, daß er fortzugehen dachte, und nun beſchloſſeſt du den überläſtigen Wächter bei Seite zu ſchaffen, und den nur zu vieläugigen Argus zu erwürgen. Das iſt es nun, worüber er ſich beklagt, was er vielleicht, wie du fürchteteſt, gegen dich bekannt gemacht hätte, wenn er dir entgangen wäre, und dieſe Furcht ſollte dir ſein Tod benehmen.

Das iſt der wahre Hergang der Sache, für die ich, wenn du ja läugnen wollteſt, die triftigſten Beweiſe habe, die dich ganz überweiſen. Ein Briefwechſel enthält alles. Und nun frage ich dich, ob einer deiner Freunde, einer aus deinem Gefolge nicht wiſſe, daß du ſie zum Sterben liebteſt? Wenn er dich wirklich ſo beleidigt hätte, daß du auf Leben und Tod gegen ihn aufgebracht warſt, warum ſuchteſt du ihn denn kurz vor dem Morde durch ſchriftliche und mündliche Bitten zurückzuhalten? Warum duldeteſt du ihn noch an deinem Hofe, der ſeiner Uebelthat wegen den Tod verdiente? Warum bemühteſt du dich denn, mit Bitten und Geſchenken einen meineidigen, hinterliſtigen Verräther zurückzuhalten, der dich öffentlich um ſeine Entlaſſung bat, den der Vater in wichtigen Angelegenheiten abrufte? Denn deine Bezüchtigung ſolcher Verbrechen mag ich gar nicht weitläufig widerlegen, weil jeder, vorzüglich an deinem Hofe, aus deinem Gefolge weiß, wie boshaft du gegen den lägeſt, dem du durch Mord die Vertheidigung raubteſt.

Es ließ ſich ferner nichts anders erwarten, als daß, wenn du Recht hatteſt, wenn er eine Niederträchtigkeit begangen, du es anzeigteſt, Zeugen aufführteſt, und mehr durch die Sache ſelbſt, als mit leeren Worten deine That rechtfertigteſt.

Haſt du noch jetzt etwas dieſer Art, ſo ſage es, oder führe wenigſtens an, wem du deine That entdeckt, wer diejenigen ſind, denen du als Richtern ſeine Treuloſigkeit bekannt gemacht. Belehre uns doch nur, wie der vom Bewußtſeyn ſeines Verbrechens Gefolterte, der aus ſeinem Vaterlande in den Tod gehen wollte, doch gegen dich muthwillige Schmähungen ausſtoßen konnte? Wie kann bei der höchſten Verzweiflung noch muthwilliger Hohn Statt finden? Dann möchte ich auch wiſſen, ob er da gegen dich geſprochen, wo du ihn anklagteſt? Oder hatteſt du etwa noch andere, denen du deinen Schmerz, wie du es nennſt, mittheilen, er andere, gegen die er ſeinen Muthwillen äußern konnte? Noch einmal! Was zwang dich, ihn an deinem Hofe zu dulden, den du erſt auf Treuloſigkeit ertappt, dann auch noch als hinterliſtig erkannteſt? Wird dir wohl Jemand aus dieſer Verſammlung, oder auch anderswo glauben; du würdeſt ihn nur einen Tag geduldet haben, wenn du ihn ſo gekannt hätteſt?

Wie vertheidigſt du denn nun aber das Weib edler Herkunft, wie du ſagſt, nicht edlen Wandels? Haſt du nur einen Freund, einen Vertrauten, Richter will ich gar nicht ſagen, den du überreden könnteſt, du habeſt ſie gar nicht verſucht, oder auch nicht geſchändet? Jetzt nach ihres Mannes Tode lebt ſie ja in einem Pallaſte, und klagt nicht. Die ſchändliche Ehebrecherin, die abſcheuliche Buhlerin gefällt ſich in deinen Armen, im Buhlerſchmuck, und facht und entflammt mit neuen Künſten ihres Handwerks deine Wuth an, indeß wir hier wehklagen.

Glaubſt du etwa, man wiſſe nicht, wozu du ſie gebrauchſt, die nach dem Verluſt eines an Geſtalt, Alter, Sitten und Herkunft ſo untadelichen Gatten ſich noch freuen, putzen und leben kann? mit dir leben, der ſie zur Witwe machte, an deſſen Buſen, den ſie ewig haſſen ſollte? Mit dir hat ſie Umgang, deſſen bloßer Name ſie ſchon wie Donner erſchüttern ſollte, und dieſen Mann lächelt ſie an, umarmt ihn — o der unglaublichen Schändlichkeit — küßt ihn ſogar. Aber freilich haſt du Wächter, die dich hindern, deine geile Luſt zu büßen, ihren Vater, der dir ihre Liebe erwarb, und ihren braven Bruder, den du als Knaben und Jüngling, was weiß ich, wozu gebraucht. Aber magſt du das immer gegen den Todten behaupten, daß du ſie nicht gezwungen, daß ſie dich ohne alle Gewalt und Zwang geliebt. Zwang war vielleicht bei ihr nicht nöthig, da ſie wollte, und unſer Gemordeter war ſo ſchlicht und arglos, daß er von ſeinem Weibe nichts Unglaubliches argwöhnen wollte. Sey dies immerhin ſo, er iſt doch von dir ermordet, ſie lebt an deinem Hofe, in deinem Schlafzimmer; o ſie lebt recht gern, frei von Sehnſucht nach ihrem Manne, ſie lebt deiner Begierde, deiner Wolluſt; freilich nicht gekleidet wie eine Matrone, nicht wie ehrbare Weiber geartet. Ich übergehe andere Dinge und mäßige mich. Denn du thuſt freilich vieles mit großer zuverſichtlicher Zwangloſigkeit, was ich ſchüchtern erwähne. Ich fürchte für meine Schamhaftigkeit, wenn ich das ſagen ſoll, was du, ohne alle Rückſicht auf deinen guten Namen, gethan, ja ich muß wohl gar fürchten, daß die Nachwelt nicht glaubt, was die Zeitgenoſſen wiſſen. Deiner Niederträchtigkeiten ſind ſo viele, ſie ſind ſo unglaublich, daß, wer ſie nicht ſelbſt erlebt hat, ſie wohl ſchwerlich, ohne Lügen zu argwöhnen, anhören wird. Wollte ich ſie alle erwähnen, ſo würde ich ganz von meiner Sache abkommen. Ich komme alſo wieder auf deine Erzählung zurück.

Ein meineidiger, treuloſer Verräther, und ein vielfacher Böſewicht, dem du trotz allen Bitten nicht verzeihſt, fragt dich um Rath. Es mag einmal ſo ſeyn, daß er dich, der doch unverſöhnlich und auf Leben und Tod ihm zürnte, um Rath fragte, ob wohl Niemand leicht dies thun dürfte. Doch es ſey ſo, was war es denn für ein Verbrechen, weswegen er dich um Verzeihung bat? das ihn ſo ängſtigte, daß er ſterben, daß er aus dem Lande gehen wollte, doch nicht ohne deinen Rath?

Du mordeſt einen Mann ohne allen Prozeß, ſchwelgſt ſchon über 17 Monate in ſeines Weibes Armen, und meinſt, man ſehe noch nicht, warum du ihn umgebracht, willſt nicht hören, daß du ihn, um deine Luſt zu ſtillen, umgebracht.

Sage mir doch, wenn das Weib edler Herkunft ſo züchtig bei dir lebt, fürchteſt du denn nicht, daß ſie dich, ihres Mannes Mord zu rächen, auch morde? vorzüglich, da du ſo feig biſt, daß man glaubt, du fürchteſt deinen eigenen Schatten? Oder will ſie vielleicht, auch wenn ſie könnte, ſich nicht rächen? iſt ſie etwa ſo edel, ſo großmüthig, ungeachtet du ihr ſolch einen Gatten auf eine ſo mörderiſche Weiſe geraubt? Wo ſind denn die keuſchen Weiber anzutreffen, die ihrer Männer Mörder ſo wenig haſſen, daß ſie wohl gar ſie lieben? Alberner Menſch, trink Nieswurz und führe den Unſinn ab, damit du nur wenigſtens auf einige Zeit klüger werdeſt, und deine Rede ſichteſt, in welcher nichts zuſammenhängt, alles ſich unter einander vernichtet!

Doch wir wollen die Briefe über dieſen Punkt hören. Lies erſt Vater Ludwigs Brief an ſeinen Sohn — dann den Brief an den Schwiegervater ſeines Sohns, Konrad von Thumb, nun Johannes Antwort darauf, und Konrads von Thumb Antwort an Ludwig. — Du anerkennſt alſo Hand und Siegel? ſieheſt, daß deine ganze That hier offenbart iſt? Hörſt du, wie der Sohn über deine unſinnige Wolluſt, über deinen Ehebruch, auf den du umgingſt, an den Vater ſchreibt, ihn um Rath fragt, wie er wohl ſeine Frau vor dir hüten könnte? und was nun der Vater antwortet, was er an deinen Erbmarſchall ſchreibt, was dieſer dir für ein Zeugniß gezwungen giebt? Iſt nicht alles ſonnenklar? Braucht es wohl hier noch weiterer Zeugniſſe? Aber nur weiter in deinen Lügen!

„Kurz nachher ging er ohne meinen Befehl fort, ſagt er. Ich ließ mir das gefallen, war aber feſt entſchloſſen, ihn nicht wieder anzunehmen, ungeachtet viele ſich für ihn verwendeten, und mich mit ihm ausſöhnen wollten.“ Das iſt eine abſcheuliche Lüge.

„Darauf kam er ohne meinen Befehl zurück, drängte ſich, wider meinen Willen, an meinen Hof. Ich ſprach nicht mehr vertraulich mit ihm, zeigte ihm durch Worte und Mienen, wie ich gegen ihn geſinnt war. Als ich nachher ausritt, begleitete er mich, ungeachtet man ihn warnte, weil, wie man meinte, ſeine Gegenwart vielleicht die Erinnerung an ſeine ehemalige Beleidigung in mir rege machen dürfte. Allein er ſpottete übermüthig dieſer Warnungen, zeigte auf ſeinen Panzer, und ſagte: er wird mich nur mit Worten angreifen, ich werde ihm unerſchrocken antworten, und fürchte nichts.“

Welche ungeheure Unverſchämtheit! Du wagſt zu ſagen, daß Jemand wider deinen Willen an deinem Hofe leben könne? und noch dazu ein treuloſer Verräther, ein Hinterliſtiger? Wem kann es nur wahrſcheinlich ſeyn, daß der Mann, der dich ſo aufgebracht ſah, ſeiner Uebelthat ſich bewußt war, ſo kühn ſeyn konnte, und freiwillig dir, dem Beleidigten, Aufgebrachten, folgen?

Verachtet hat er dich alſo, durch Worte gereizt? und doch wollte er durch andre eine Ausſöhnung vermitteln. Wieder Ungereimtheiten und Widerſprüche. Die Sache war dieſe: du hatteſt ihn weder entlaſſen, noch war er von dir gewichen; und hätte er dies wirklich gethan, er wäre nicht zurückgekehrt. Sondern ſein Bruder Ludwig kam, ihn im Namen des Vaters abzuholen, und du hielteſt ihn recht angelegentlich zurück, ohne durch Worte oder Mienen die geringſte Bewegung zu verrathen. Vorzüglich muß ich mich wundern, daß du ſo frech behaupteſt, du habeſt kein trauliches Wort mit ihm geſprochen, da er doch, Tags vor dem Morde, noch an einer Tafel mit dir ſpeiſte. Oder war das etwa nicht Traulichkeit, mit ihm zu ſpeiſen? Aber du haſt ja auch ſogar freundſchaftlich mit ihm geſprochen, keine veränderte Geſinnung wahrnehmen und ſeinen Bruder Ludwig warten laſſen, bis jener zurückkehrte, was bald geſchehen ſollte. — Doch ich fahre in deiner Erzählung fort.

„Als wir vor das Thor kamen, ſagſt du, und er mir ganz gegen meinen Befehl folgte, ſchickte ich mein Gefolge weg. Ungeachtet er keinen Panzer trug, ſo war er doch nicht weniger bewaffnet als ich.“ Du lügſt, Schurke! Denn man hat es ja gehört, daß du ihn bateſt mitzureiten, und nachher haben deine Leute und der Herzog von Braunſchweig den Gemordeten ohne Waffen, nur mit einem kurzen Schwert, wie es ſonſt Ritter nicht zu tragen pflegen, gefunden. Daß du abſichtlich dich zum Morde gewaffnet, wiſſen alle. Antworte doch den Zweiflern, die ſich gar nicht überreden wollen, daß einer den Tod ſo innig wünſchen könne, nicht glauben, daß man erſt einen ſo vielfältig reize, von dem man doch den Tod zu fürchten hat, daß man dann wehrlos dem Gewaffneten folge, und noch dazu einem Mächtigern, dem man nicht widerſtehen kann; antworte doch, ſage ich, mit welcher Hoffnung konnte er dir wohl folgen? Vielleicht Verzeihung von dir zu erhalten? Allein du achteteſt ja nicht auf ihn, wie du ſelbſt geſtehſt, und er wollte gewiß nicht bitten. Vielleicht wollte er einen Zweikampf mit dir beſtehn? Er hatte ja aber keinen Panzer an. Oder er war vielleicht ſeines Lebens müde, wollte ſterben? Das ließ ja ſein höhnender Uebermuth nicht zu, und dann reimt ſich auch dieſer Muthwille nicht mit ſeiner Verzweiflung. — Was erfolgte nun?

„Als wir in einen Wald kamen, machte ich mich bereit, den Böſewicht zu ſtrafen.“ Ich möchte doch wiſſen, warum ein ſo offenbarer Böſewicht, ein ſo treuloſer, meineidiger, hinterliſtiger Verräther, gerade in einem Walde, an einem dunkeln Orte, ohne alle Zeugen, geſtraft werden, von dir geſtraft werden mußte? Als hätteſt du keine Henker mehr im Solde, als wäre die Henkerſtätte nicht mehr, auf der deine Bürger bluten? Doch wie haſt du ihn geſtraft?

„Ich rieth ihm, ſich zu vertheidigen, hielt ihm ſeine Schuld vor, und dann ſtrafte ich ihn nach der Rechtsform der Weſtphäliſchen Gelehrten.“ Sage, warum rietheſt du ihm, ſich zu vertheidigen, da du ihn mit Recht ſeines Vergehens wegen umbringen durfteſt?

Oder willſt du aus der Hinrichtung einen Zweikampf, aus dem Zweikampf eine Hinrichtung machen? Hat man je ſo etwas gehört? Wo herrſcht dieſer Gebrauch, Verbrecher ſo zu beſtrafen? Stellte man vordem nicht die Fechter ſo zuſammen? Willſt du aber Boshafte beſtrafen, warum muß es dann mit deiner Gefahr geſchehen? Du sageſt, nach der Rechtsform der Gelehrten; iſt das nicht höchſt wunderbar und ungeheuer? Welcher Gelehrte hat ſo gerichtet? und über einen Edeln ſo gerichtet? Oder wäre auch jene Art zu richten wirklich ſo, wer könnte das dulden? So ſind doch wahrlich dieſe

Gelehrten unwiſſend, wenn ſie dich nicht in Stücken zerreißen, da du ſo abſcheulich und ſchändlich ihre Verfaſſung ſchändeſt, die ſo viele Jahre in Anſehen ſteht. Du biſt nun um ſo ſtrafbarer, da du deinen ſchändlichen Uebelthaten die heiligen Geſetze zum Vorwande giebſt. Ein Mährchen iſt auch dies, das du für Erzählung einer That uns giebſt, in der bekannteſten Sache erſinnſt du, als ob du alles verdrehen dürfteſt, eine Lüge, und ſo mißbrauchſt du die Geduld dieſer ausgezeichneten Männer. Dabei brichſt du in Schmähungen gegen mich aus, und wirfſt dieſem Ludwig vor, er habe einen teutſchen Ritter getödtet. Wenn hierbei wirklich ein Verbrechen wäre, warum trat denn keiner aus ſeiner ſo angeſehenen und begüterten Verwandtſchaft gegen ihn als Ankläger auf? Warum warf ihm Niemand dieſen Mord vor?

Ich will nicht, nach deiner ſchändlichen Handlungsweiſe den Todten beſchimpfen, aber ſagen darf ich es doch, daß Ludwig ſich gegen den Leidenſchaftlichen, Ergrimmten vertheidigte, ohne den Vorſatz, ihn umzubringen. Iſt dabei etwas Feindſeligeres vorgefallen, als er wollte, ſo trägt der die Schuld, der die Gelegenheit dazu gab, nicht der, welcher gezwungen war, den Zufall zu nützen. Auf dich darf man nicht achten, du nenneſt uns ja, was uns ſelbſt die Geſetze zugeſtehn, nämlich Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Iſt wohl ſchwärzerer Undank denkbar, als der, zehntauſend geliehene Goldſtücke für keine Wohlthat zu halten? Iſt denn das keine Wohlthat, was mit dem beſten Willen zu helfen gegeben wird? Gab dir der freigebige Greis dieſe zehntauſend Goldſtücke nicht damals, als du in der größten Dürftigkeit, unter den drückendſten Umſtänden keinen Ausweg aus den vielfachen drohenden Gefahren saheſt? Eine Unterſtützung mit ſo viel Gelde ſcheint dir keine Wohlthat: was würdeſt du thun, wenn einer mit einem Goldſtücke deine Rettung erkauft hätte? Unempfindlicher, kann denn keine Güte, keine Wohlthätigkeit dein Herz von Stein durchdringen? Dies kann für jeden ein Beweis ſeyn, was dir gehört, da du Verdienſte um dich ſo würdigeſt. Bei alle dem hältſt du es nicht einmal der Mühe werth, deinen Undank zu bergen, und bieteſt doch viel auf, was dir zur Hilfe dient, als ob du nie deine Retter um Leben, oder um ihr Theuerſtes gebracht hätteſt.

Auch mit deinen Tugenden prahleſt du und ſagſt unter andern, du habeſt immer das weibliche Geſchlecht geachtet; als hätte man ſchon vergeſſen, wie du deine Gattin, dies Muſter aller Keuſchheit, behandelt. O des armen Weibes! ihr Unſtern überließ ſie dir, wie das Lamm dem Wolfe. Wer wird dich ertragen, wenn ſie es nicht konnte? Wirſt du durch irgend eine Umgebung milder werden, wenn dieſe ſüße Ehe nur deinen wilden Starrſinn vermehrte? Wäreſt du auch noch ſo bewegt geweſen, mit einem Blick, mit einer Miene hätte die Holde deinen Jachzorn erſticken, deine Traurigkeit verſcheuchen, deine Verwirrung enden, deinen Zorn beſänftigen können.

Aber du warſt kein Menſch mehr, nein ein wildes Thier, giftiger als Ottern, hinterliſtig ſtechender, als Skorpionen, ſchädlicher als Nattern ſaugteſt du aus der köſtlichſten Frucht nur ſchnellwirkendes Gift, das ſchöne, ſittige, liebende Weib behandelteſt du ſo hart, kränkteſt du ſo bitter, wollteſt du unmenſchlich tödten? Wer würde ſie nicht gerne bei ſich aufgenommen haben, wäre ſie aus dieſem Hauſe gegangen? Aber du vergönnteſt ihr doch kein Plätzchen, ſo rühmlich auch für dich ihrer Abkunft Glanz, ihre körperlichen und geiſtigen Vorzüge waren. Wem konnte dieſe Geſtalt, dieſe Schönheit mißfallen? Und dir, dem ſie Kinder gegeben, gefiel ſie bei weitem nicht; mit Geiſeln, Schlägen, Strick und Kreuz verfolgteſt du ſie? Könnteſt du wohl gegen das ſchöne Geſchlecht ſchimpflicher und abſcheulicher verfahren? Wer wird dir glauben, daß du je die Frauen geachtet, da du dies liebe edle Weib ſo unerhört, wild und wüthend gekränkt haſt? Aber ich treffe den Punkt, Schön! Die Ehebrecherin würdigeſt du ja deiner Umarmung. So empfiehlſt du dich dieſem Geſchlechte, und es gelingt dir, du biſt geſichert. Denn wie viele Weiber haſt du nicht ſchon ſo geachtet? Achten iſt dir ja nichts anders, als unflätige Unzucht mit ihnen treiben. Laß alſo nur den Schleier, den du über deine Unkeuſchheit geworfen, fallen. Man weiß ſchon, wie theuer dir der Weiber Keuſchheit iſt; durch das Weh, das du über dieſe Beide herbeigeführt, haſt du dir aller Weiber Haß zugezogen. Uebrigens bemerke ich nur noch, um mit dir fertig zu werden: hätteſt du dich nicht auf die Waffen verlaſſen, die du deine Bosheit zu ſchützen herbeizogſt, nie hätteſt du es gewagt, in dieſer Verſammlung ſo elend und abſcheulich dich zu vertheidigen; hätteſt du Recht, du würdeſt nicht zu ſolcher Erdichtung gegen uns deine Zuflucht genommen haben. Um deine Vertheidigung alſo ganz unnütz und nichtig zu machen, füge ich hinzu: wäre deine That nur einigermaßen zu rechtfertigen, ſo würden dich nicht ſo viele edle Männer, die erſt an deinem Hofe unter deinem Hofſtaat lebten, deiner unerhörten, gräßlichen Bosheit wegen verlaſſen haben, du würdeſt nicht drei ſo berühmte Fürſten, den Pfalzgrafen und ſeinen Bruder Friedrich mit dem Biſchofe von Würzburg als Vermittler an uns abgeſchickt haben, die uns in deinem Namen 12,000 Goldſtücke anboten, wenn wir die Sache ruhen ließen, aber auch Briefe mit deinem und ihrem Siegel, aus denen erhellte, wie unſchuldig der junge Mann, wie du ihn ſo ganz ohne ſeine Schuld, nur vom Zorne überwältigt, umgebracht. Lies nur die Abſchrift der Briefe, die uns dieſe Fürſten überbracht haben. Siehe, mit wie wenig Worten ich das ganze Gerüſt deiner Schmähungen niedergeriſſen. Ich ſetze noch hinzu, wäre nicht alles, wie ich es erzählt, ſo würde man dich nicht ſo allgemein haſſen und verabſcheuen, ſo würde man es nicht ſo ganz offenbar einſehen, warum du das Tageslicht flieheſt, jeden Blick, jede Stadt und jede Geſellſchaft meideſt. Dagegen wie hätten wir ein Heer ſo vieler edler Männer aufbieten können, wenn du nicht wirklich der wäreſt, den ich geſchildert, oder wenn nicht des Gemordeten Unſchuld anerkannt und bewährt wäre? Sage alſo immerhin, daß du einen Hinterliſtigen umgebracht, wirf immerhin dem von dir Gemordeten, der nicht antworten kann, Treuloſigkeit, Verrath und Läſterung vor, ſage immerhin, du habeſt Urſache und Recht gehabt, ihn zu tödten, wiſſen doch deine Zeitgenoſſen, wird es doch die Nachwelt erfahren, daß, wäre deine That nicht ſo gräßlich und mörderiſch geweſen, ſo ganz unter aller Vertheidigung und Verzeihung, du nie Geld würdeſt angeboten haben, um uns unſere Anklage abzukaufen. Wie konnteſt du nun, da noch überdies Jedermann dich haßt, uns hingegen bemitleidet, und dir den Tod, oder was noch gräßlicher als Tod ſeyn kann, anwünſcht, wie konnteſt du, ſage ich, ſo viel durchlauchtige Fürſten, ſo viel tapfere Männer mit deiner Vertheidigung beſchweren? Warum ſtellſt du uns denn lieber jene fremde Hilfsmacht entgegen, als du zu unſern Füßen um Verzeihung bäteſt und Beſſerung gelobteſt? Aber du haſt keine Ruhe, keinen ſtillen, friedlichen Sinn. Immer und ewig ſchreckt und regt dich ein Verbrechen auf. Du haſt neulich einen herrlichen Beweis deines Vorſatzes gegeben, als du in dieſer Gerichtsverſammlung gegen dein edles teutſches Weib, die ich nie ohne Ehrfurcht nennen kann, ſo unterhört, ſo ungewöhnlich wütheteſt. Warum mußteſt du dich denn ſo, warum überhaupt vertheidigen, und da du dies Gericht verachteſt und Waffen bereit haſt, womit du dich gegen jede Gefahr ſchützen zu können glaubſt? und da du den Kaiſer, dieſe Fürſten gering achteſt, Franzoſen gegen uns gewaffnet haſt, Schweizer gegen uns aufführeſt? Warum ſprichſt du denn, wenn du nichts nach dem Rechte erhalten willſt, ſondern uns nur Gewalt und Beleidigung entgegenſtellſt? Wenn du nichts Angelegneres betreibſt, als den Sturz deines Vaterlandes, Teutſchlands Verderben?

Verzweifelter, verworfener Menſch, ſo verächtlich kamen wir dir vor, daß du mit dieſer Hilfsmacht alles allen entreißen und abtrotzen zu können glaubteſt? Nun ſo weiſſage ich auch dir nichts Erfreulicheres, ſo wiſſe denn, daß dir das größte Weh bereitet iſt! Wer einen tollen Hund erlegt, verdient ſich ganz Teutſchlands Dank, hier und da auch wohl eine Belohnung, und welchen Dank meinſt du wohl, welche Belohnung wird der erhalten, der dich umbringt? Denn Tollheit giftet durch ihren Biß nicht blos dieſen oder jenen Menſchen, ein Thier oder das andre: nein, wenn deine Wuth aufhört, ſo iſt auch des Staats Untergang abgewendet, wenn dieſe Peſt vertrieben iſt, ſo iſt Leben und Wohl aller übrigen geſichert. Meinſt du alſo wohl, es würde ſich keiner finden, der dieſe ſchöne That begienge? Oder meinſt du, unter ſo vielen, ſo tapfern Männern werde keiner ſeyn, der ſich, ſein Vaterland, das Wohl Aller erhalten möchte? Zweifelſt du etwa gar, daß nicht ſchon ſo mancher dies beſchloſſen? ſo mancher ſchon dich zu morden trachtet? ſo mancher ſchon mit Herz und Hand bereit ſteht, dich zu verderben? ſo mancher ſchon dir auf dem Nacken ſteht und das Tod bringende Schwert gegen dich zücke? Oder trotzeſt du vielleicht, und meinſt, du allein ſteheſt gegen Alle, du allein ſeyſt hinlänglich gegen den Haß Aller geſchützt? Erinnere dich doch, iſt einer nicht genug, dich umzubringen, ſo können es viele.

Groß iſt der Elephant, und doch erliegt er,
Stark iſt der Löw, und doch erliegt er,
Der ſtarke Tiger ſelbſt muß unterliegen.
Wenn du auch einen Mann nicht fürchteſt, fürchte viele.

Nicht immer kannſt du auf dieſe Unterſtützung zählen, nicht immer wirſt du der Hülfstruppen ſo viele haben. Nach und nach verlaſſen dich die Deinen, die Ausländer halten es nicht der Mühe werth, für dich eine Gefahr zu beſtehen, für dich, den Verzweifelten, Trotzigen, der jach und unbeſonnen alles unternimmt, nie hinlänglich geſichert iſt, dich, den aller Menſchen Haß, wie ein allgemeiner Brand, verzehren ſollte, den alle gern todt, verwieſen aus der Zahl der Menſchen, ausgeſtoßen aus den Grenzen der menſchlichen Natur ſehen möchten; den Niemand duldet, jeder verabſcheut und zum ſchrecklichſten Weh verwünſchet, deſſen Beſtrafung für jeden ein Triumph iſt. Und dennoch verſprichſt du dir, was Keiner je hoffte, unſerm Nacken das galliſche Scepter aufzulegen; uns an eine fremde aufrühreriſche Nation zu verrathen, dein Vaterland zu ſtürzen, ganz Teutſchland zu verheeren; verſprichſt dir das in einer Lage, die der Kühnſte vermieden; wovor der Wüthigſte zurückſchauderte, die der größte Unmenſch verabſcheute. Da du einmal das im Sinne haſt, dich zur Ausführung dieſes Plans ſicher genug glaubſt, ſo beſchleunige es denn auch; ich will es, ich will den jach Hinſtürzenden noch antreiben. Du biſt auf das Aeußerſte gerathen, und es iſt kein Mittelweg möglich. Du weißt, daß du gegen alles Recht der Natur noch lebſt, weißt, daß dieſer Tag über dein Leben, über dein ganzes Schickſal entſcheidet: du ſiehſt, aus dieſem Gericht kann dir nichts Erfreuliches, nur ſchmerzliche Trauer erwachſen. Noch einmal alſo rathe ich dir, eile alsbald zu deinen Rettern; verſuche, was du mit Waffen vermagſt, die du bereit haſt. Schon lange wußte man, als du dein Vermögen vergeudet und ungeheure Schulden gemacht hatteſt, daß die Empörerwuth dich entflammt, daß du etwas Gräßliches vorhatteſt. Jetzt alſo, da du alles verloren haſt — denn wer auf dem Punkte ſteht, wo du ſtehſt, hat alles verloren — jetzt brich auf, ſpeie das längſt bereitete Gift aus. Alles iſt gegen dich bereit; du ſiehſt, wir erwarten deine Wuth, deinen Hohn. So wage denn endlich einen Ausfall, hoffe, verlaß dich auf deine um dich gedrängten Schaaren. Ich fürchte nicht, daß einer von uns ſeine Ehre und ſeinen guten Namen hintanſetzen werde. Kein Schwabe vermag es, noch länger den Schimpf zu ertragen, den du ihm zugefügt; erinnern wird ſich jeder ſeiner Ahnherrn, theuer wird jedem ſein guter Ruf ſeyn, den er ſich überall erworben; dich werden ſie verbannen und ſo ihre Schande tilgen, ſo das Gerücht widerlegen. Erwarte alſo von keinem irgend etwas Gutes! So viel jeder Einzelne vermag, will er dich jämmerlich unterliegen ſehen, wenn auch viele gehindert werden, frei und kühn aufzutreten.

Als du dein Vaterland regierteſt, war dir alles ſo feil, als hätteſt du es in einer öffentlichen Verſteigerung erſtanden; alle Kriminalfälle, Landesverweiſungen, Achtserklärungen, Hinrichtungen, Verbannung und Verluſt des Bürgerrechts, dies alles entſchiedeſt und ertheilteſt du nicht nach den Geſetzen, ſondern nach deiner Willkühr. Mit Verbrechern pflogſt du unerlaubte Verträge, du faufteſt ungerecht los, verurtheilteſt grauſam, und begnadigteſt aus Partheilichkeit. Die Deinigen haſt du beſtohlen, Fremde geplündert, Schuldloſe gemordet, mit unheiliger Hand, was heilig war, angegriffen, und mit dieſem Bewußtſeyn kannſt du noch hoffen, daß die Deinigen, die du ſo behandelt, dich noch ſicher wünſchen? Du fürchteſt nicht, daß man dich für einen haſſenswerthen, unglückbringenden Böſewicht nicht blos halte, ſondern auch öffentlich erkläre? Oder iſt das Urtheil über dich etwa unbekannt, haſt du nicht gedruckte Schmähgedichte auf dich ſelbſt geleſen, worin du nicht aus Verläumdung der Würtembergiſche Henker genannt, ſondern ganz recht und maleriſch, wie du es um uns verdient haſt, geſchildert wirſt? Willſt du noch leben, du, der vom Fürſten zum Henker ſich erniedrigte? Haſt du nicht wenigſtens noch ſo viel Gefühl, dieſem Schimpf, der noch keinem widerfuhr, durch jeden Tod zu entgehn? Wäre dein Leben deiner eingefleiſchten Bosheit, Treuloſigkeit, deiner Wuth, deiner verderblichen Grauſamkeit wegen nicht jedem ein Scheuſal; wahrlich, ich glaube, kein einziger haßte dich ſo ſehr, wäre ſo ſehr aufgebracht, daß er dich nicht lieber ſo leben, als auf was immer für eine Art ſterben ſehen möchte. Merkſt du dies nur dunkel? oder hörſt du es vielleicht gar nicht? und wenn du es hörſt, kannſt du noch leben? O ſo ſind denn diejenigen minder elend, die ihr Elend nicht fühlen; ſo biſt du der elendeſte von allen, da du dein Elend fühlſt, und doch auf keine Art bewirken kannſt, daß du nicht elend, daß du wenigſtens bedauernswerth ſeyſt. Wohin du dich auch wenden magſt, haßt man dich. Und darum eben biſt du noch elender, weil du auch nicht einmal den Troſt haſt, irgend einem deinen innerlich nagenden Schmerz mitzutheilen, weil du keinen haſt, der die Hälfte deines Schmerzens leidend trüge, und ſeine Bitterkeit dir milderte. Ueberall biſt du zu Grunde gerichtet, überall elend, du biſt ganz unglücklich.

So iſt es: daß es ſo ſey, fühlſt du, und doch verbirgſt du das, höhnſt uns unter dem Anſtrich der Munterkeit, ſagſt, du habeſt doch deine Abſicht erreicht, den Hinterliſtigen, wie du ihn nennſt, umgebracht. Aber laß doch ſehen, ob du beſſer ſteheſt, als der, den du elend zu machen trachteteſt, oder ob du nicht weit übler ſtehſt, als er? Des Menſchen edelſter Theil iſt ſeine Seele. Was du vermochteſt, haſt du an jenem gethan, ſeinen Körper haſt du zu Grunde gerichtet, aber auch dir zugleich eine Krankheit der Seele zugezogen. Iſt wohl eine Marter des Körpers mit den Foltern der Seele zu vergleichen? Jenem war der Tod Ende der Schmerzen. Deine Qualen kennen kein Ziel. Was ihn ſchmerzte, war etwas Zeitliches, Hinfälliges. Was in dir krankhaft iſt, das iſt ewig, unauslöſchlich, unvergänglich. Dein Schmerz, deine Folter ſtirbt nie. Und nun thue auch, was wir alle ungern mit neidiſchen Blicken anſehen würden, erſtich dich, erhenke dich, ſtürze dich an eine Mauer, das Ende deiner Qualen erreichſt du doch nicht. Jener war nur einmal, nur auf kurze Zeit, elend, war nicht einmal elend, du wirſt es immer ſeyn; dein Elend kann nie ein Ziel erreichen. Unverweslich, unverderblich, unveränderlich in dir iſt, was dich ſchmerzt, was immer größer wird, je heftiger der Schmerz es durchwühlet, was immer neuen Stoff zu neuer Strafe enthält. Für deine Marter biſt du immer und allein dir genug. Wozu dient denn alſo das, was dein Geſandter aus Rom, durch den du mir nachſtellen läßt, zu ſagen ſich erdreiſtete, du würdeſt alle Huttens umbringen, wenn du das in dieſem Falle mit allem Rechte könnteſt? Du, Elender, willſt alle Hutten umbringen? und der Mord eines Hutten hat dich ſo ganz vernichtet, ſo ganz dir ſelbſt unkenntlich gemacht, ſo ganz dich zu Boden geſchlagen, ſo entkräftet, ſo gar dich ſelbſt gemordet? Oder hoffſt du einen ſo Herz- und Hirnloſen zu finden,

den du von der Rechtmäßigkeit deiner That überzeugen könnteſt? Weg alſo mit dieſer Schminke! Herunter mit dieſer Larve! Man weiß, was dir wiederfährt, warum und wie ſo ganz billig es dir wiederfährt.

Und dann, wie muß dich das morden, daß du der Erſte, ſeit Menſchen in dieſem Lande denken können, ohne Sachwalter deinen Prozeß, und einen ſo wichtigen Prozeß führſt? daß du keinen Freund, nicht einmal einen Miethling haſt, der für dich ſpricht? Es iſt in der That ein großes Glück für mich, daß ich niemanden zu beleidigen brauche, indem ich dich verfolge. Durch eine und dieſelbe That haſt du dich um Anſehen und Glück gebracht, haſt du alles verloren, was dein, was mit dir verbunden war, biſt du allen ein Gegenſtand des Haſſes geworden, haſt du dir alle zu Feinden gemacht. Ja mehr noch als einen Feind haßt man dich: denn mit dieſen Männern kannſt du nicht leben, wenn du nicht ihr vertrauteſter Freund biſt.

Meine Klage iſt ganz vorwurfsfrei, meine Sache ſo gerecht und billig, daß ich nicht einmal eine Schmähung fürchte. Und darum hat mein Unglück die Fürſten, den Kaiſer Maximilian, alle Ritter, Teutſchlands ganzes Volk ſo innig gerührt, ſo gegen dich aufgebracht. Dich haßt und verachtet man, jeder verläßt und verräth dich, du haſt kein ſicheres Plätzchen, immer biſt du beſchäftigt, immer mußt du Winkelzüge gebrauchen. Innen zerfleiſcht dich der Kummer, zernagen dich die Sorgen, zerreißt dich die Angſt, foltert dich dein Bewußtſeyn. Wie ungleich ſtehen wir neben einander, du der Fürſt, daß ich dich jetzt ſo nenne, ich der Ritter? Auf alles argwöhnſt, alles fürchteſt du, was du nur immer ſehen oder hören magſt, macht dich beſtürzt, du fürchteſt deinen Schatten.

Nichts iſt feſt genug, wo du nicht Nachſtellung befürchteteſt; Niemand darf mit Waffen vor dir erſcheinen; du durchſuchſt jeden Mantel, ſpäheſt ſcharfſichtig einem jeden nach der Hand; ſelbſt vor dem Altare, im Heiligthum fürchteſt du noch Hinterliſt. Nichts iſt dir klein, niedrig und kraftlos genug, was du nicht anwendeteſt, um dich von der Furcht zu befreien. Das zeigt deine veränderte Farbe, deine Sprache, faſt möchte ich ſagen, dein Athmen. Und nun betrachte mich, dem du nachſtellſt, dem du nach Blut und Leben trachteſt! Wie ſtehe ich vor dir? Möge mich der gütige Himmel immer ſo erhalten, wie ich denn nichts fürchte, nichts ahne! Meines Bewußtſeyns Reinheit ſchützt mich, der Haß Aller gegen dich iſt meine Vertheidigung. Du wirſt alſo, denke ich, nicht einmal einen Mörder finden, weil es keinen ſolchen Unmenſchen geben kann, der meine Unſchuld beleidigen wollen könnte. Ich fürchte dich mithin ſo wenig, daß ich auch jetzt noch mich für deinen beſtändigen Gegner, deinen heftigen Ankläger, deinen wachen, gehäſſigen Feind erkläre.

Wäre es möglich geweſen, daß ich deine Wuth, deine Unbarmherzigkeit fürchtete, ſo hätte ich neulich ſie gefürchtet, als du dein noch blutiges Schwert, womit du den treueſten Freund durchbohrt hatteſt, von neuer Hoffnung, neuer Keckheit gehoben und aufgeblaſen wieder zogſt, und zu unſerm Verderben ſchwangſt, damals, ſage ich, da du ſchnell wie ein Ungewitter mit deiner gewaffneten Rotte aus deinem Zeughauſe hervorbrachſt, und auf uns Unvorbereitete, nicht hinlänglich gegen dich Gerüſtete eindrangſt. Aber ſchon damals hatte ich den Muth, deiner Wuth mich entgegenzuſtellen; nur der Zufall wollte es nicht. Und auch jetzt verachte ich dich, auch jetzt traue ich dir nicht ſo viel Kraft zu, daß ich Gefahr von dir fürchten müßte. Dabei will ich nichts unterlaſſen, was nur irgend frommen kann, dich zu verfolgen; ich will dir zeigen, daß ich mit Spannung aller Kräfte des Leibes und der Seele gegen dich auftrete.

Zwar mit deinem Munde wirſt du das geringfügig nennen, aber im Herzen und in der That iſt es dir gar nicht ſo verächtlich. Geſetzt, ich vermöchte auch nichts weiter, iſt es nicht der unſeligſte Zufall für dich, daß kein teutſcher Gelehrter iſt, mit dem ich nicht in der genaueſten Freundſchaft ſtünde? Glaubſt du, nur einer werde deine Verbrechen mit Stillſchweigen übergehen? und das nicht ſowohl, weil ich ſo gelebt habe, — ich darf ja wohl etwas rühmlich von mir ſprechen, damit du mich mehr beneideſt — weil ich, ſage ich, ſo gelebt habe, daß ich von allen guten Köpfen und Gelehrten geliebt zu werden verdiene, und daß jedem berühmten Mann jetzt mein Eifer für die Wiſſenſchaften gefallen muß, weil deine That jeden braven Mann aufbringen muß, weil ſie ſo neu, ſo einzig iſt, daß ſie ungerufen ſich in jeden Brief eindrängen muß.

Deine Nachkommen beneide ich, Henker. Von dir wird dies Jahr ſeinen Namen erhalten, deinem Verbrechen wird man einen eignen Tag anſetzen. Leſen wird die Nachwelt: in dieſem Jahre iſt der oder jener geboren, in welchem Ulrich von Würtemberg Teutſchland mit unauslöſchlicher Schande befleckte. In den Jahrbüchern wird man von dir leſen, in der Geſchichte wirſt du einen Platz erhalten. Deine That iſt unſterblich, dein Name iſt merkwürdig geworden für jedes Zeitalter, wie du es ja wollteſt. Aber was wollteſt du denn auch anders, als dich durch Schande auszeichnen? So haſt du dir auch Ruf erworben, ſo haſt du dein Andenken zu verewigen geſucht, ſo dein Leben verlängert. Man wird gewiß Gedichte darüber leſen, Geſchichtserzählungen davon verfaſſen. Dazu wird der unendliche Haß gegen dich, dazu unſer Schmerz und unſer Unglück manchen veranlaſſen. Wenn du noch dich vor dir ſelbſt ſchämen könnteſt, wie würdeſt du wünſchen, daß es doch keine Gelehrſamkeit gäbe! Was würdeſt du darum geben, daß ich nichts gelernt hätte! Zwar nichts iſt ſo groß, was dich dein Verbrechen könnte bereuen machen, du biſt ſo recht von Herzen, recht nach Wunſch böſe. Du biſt ſo wilder Art, daß du, wäre es auch nur durch ein Verbrechen, nach Unſterblichkeit rangſt. Dieſe haſt du nun ſo gewiß erlangt, als der, der einſt den Tempel der Diana zu Epheſus verbrannte. O wie abſcheulich iſt dein Handeln, wie unmenſchlich dein Vorſatz! So willſt du berühmt werden? So willſt du dir das Andenken der Nachwelt erhaſchen? Willſt du nicht lieber auf das Ungewiſſe dein Leben, dein Andenken hintanſetzen, damit du nur immer verborgen bleibſt, als durch die ſchändlichſte Ehrloſigkeit dir dauernden Ruf erbetteln? Kann es größern Unſinn, kann es ſchändlichern Wahnwitz geben? Willſt du, von ſtarrſinnigem Stolze aufgebläht, jede Schändlichkeit dem ehrenvollen Wandel des braven Mannes vorziehen? Welche Bosheit kann dir nun noch fremd ſeyn? Welche Abſcheulichkeit, welche Unmenſchlichkeit ſo groß, welche Frechheit ſo verabſcheuenswerth, ſo gräßlich und verworfen, die du dich ſcheuen wirſt zu begehen? Wahrlich, als du noch eingekerkert in deine Feigheit forſchteſt, auf welchem Wege du denn wohl wenigſtens einigermaßen dem Lichte näher dringen könnteſt, da kam dir der Entſchluß, durch Grauſamkeit hervorzutreten und deine gewöhnlichen Begleiter mit dir zu nehmen, den Uebermuth, Undank, Mord, Verrath, Bosheit und andere ſchreckliche, fürchterliche Ungeheuer dieſer Art. Da hinaus ſtand dir dein Sinn. Auf dieſem Wege ließeſt du deine Wuth, ſtärker als alles Geſchütz, zum Verderben aller Sterblichen hervor, du trateſt ſelbſt auf, um Teutſchland mit unmäßiger Wuth zu zerfleiſchen, keine Wildheit dir genügen zu laſſen, keine Grenze für Schändlichkeit anzuerkennen.

Und nun bewirke doch, daß Teutſchland nicht ſo heftig auf deine Strafe dringe, damit es ihm endlich gar nicht möglich ſey, wenn du lebſt! Rathe doch ja den Fürſten, ſich nicht ins Mittel zu ſchlagen, daß deine Laſterhaftigkeit ihren guten Ruf zertrete? Bitte doch dieſe Ritter, daß ſie nicht alle um eines Einzigen willen dich zu tödten trachten, damit du indeß jeden braven Mann unter ihnen nach Henkerart ſchlachteſt. Denn im Kriege biſt du, Feiger, nicht fürchterlich, wohl aber im Frieden, den du immer mit dem Blute deiner Befreier feierſt. Das iſt deine Sinnesart, das dein Charakter, ſo mußteſt du geſchildert werden.

Was meine Mäßigung betrifft, ſo fühl ich wohl, daß ich über ſolche Bosheit nicht ſanft ſprechen kann, wenn ich auch wollte. Glaubſt du aber wohl, daß ich ſo aufgetreten wäre, wenn deine That nicht ſo allgemein verhaßt, ſo offenbar, ſo entſchieden, ſo verurtheilt wäre; wenn unſer Unglück nicht ſo kläglich, unſre Unſchuld nicht ſo allgemein anerkannt wäre? Glaubſt du, daß ich vorzüglich vor dieſen Männern aufgetreten wäre, die mich leichter ſtrafen als tadeln würden, wenn ich mich etwas verlauten ließe, was nicht ſo ganz wahr, nicht ſo ganz ſchicklich wäre? Oder wäre dein Mord nicht ſo ſchrecklich, ſo neu, unnatürlich und unglaublich, würde ich wohl unternommen haben, was keiner vor mir unternahm? Siehe nur, wie ich ſo ganz frei, ſo ganz ungebunden verfahren kann, indeß du gar keinen Schutz, keine Gelegenheit zu entfliehen haſt, jeden Ausweg verſchloſſen, jeden Winkel, in den du dich flüchten könnteſt, beſetzt findeſt. Ich, ein teutſcher Ritter, habe einen Fürſten vor Gericht gefordert. Das findet Jedermann neu, Niemand erniedrigend. Ich ſpreche zu Männern, zu denen man wohl nur mit Gefahr ſprechen kann, und doch findet mich keiner unerträglich, ja man hört mir ſogar gern zu.

Sollteſt du je, was die Götter verhüten mögen und Niemand vermuthet, vor dieſem Gericht freigeſprochen werden, ſo wird es die Nachwelt nimmer glauben, daß ich in dieſem Vaterlande, in dieſer Verſammlung, ſo zu ſprechen mich hätte erfrechen dürfen, wenn du nicht ſo gehandelt hätteſt, man wird meine zuverſichtliche Sprache nur nach der Größe deines Verbrechens, nur nach dem bittern Haſſe meſſen.

Erkennſt du dich nun? Erkennſt du dich, Verworfener? Oder was will dieſe trotzige Miene, dieſe dreiſte Stirn, dieſer zornige Blick ſagen? Biſt du noch immer wild? Willſt du, Wahnwitziger, noch immer den Fürſten ſpielen? O ſey doch ja nicht ſo vermeſſen! gedenke doch ja nicht der Vorzeit! Ein Fürſt iſt, wer im Ueberfluß dieſe Eigenſchaften hat: ernſte Würde des Handelns, Treue, Klugheit, Gewiſſenhaftigkeit, Menſchlichkeit, Mäßigung, Gerechtigkeit, unbefangenen, unverfälſchten Sinn. Das biſt du doch nicht! unter dieſer Tugenden Gewicht müßteſt du erliegen. Deine leichtſinnige Schwäche, deine Aufgeblaſenheit, dein Hochmuth, deine gräßliche Handlungsart, deine Wuth kann ſo nicht auftreten, dieſe Rolle iſt nur für die höchſten Tugenden geeignet.

Und nun rechne dich noch zu dem altſchwäbiſchen Fürſtenſtamm! Zähle dich unter die Nachkommen der Friedriche, unter die Berühmten dich den Beſchimpften, unter die Tapfern dich den Feigen, unter die Gnädigen dich den Unbarmherzigen. Doch weder zu dieſem Geſchlechte gehörſt du — du wurdeſt ja erſt neuerdings Graf — noch überhaupt zum menſchlichen Geſchlechte. So wenig kann man dich für einen Fürſten achten, ſo wenig glauben, daß du aus teutſchem Blute entſprungen.

Wahr iſt es, auch Teutſchland hatte, wie andere Nationen, oft feige Trunkenbolde, ſchlaffe Wollüſtlinge, Uebermüthige, Geizige und Hochmüthige unter ſeinen Fürſten. Vor dir kannte es keinen ſo ausgezeichnet Grauſamen, keinen ſo viehiſch Wüthenden. Du biſt ein neues Ungeheuer in Teutſchland. Eine unſelige Ausgeburt deiner Mutter, erzeugt und zuſammengeknetet aus dem Schlamm aller Schandthaten und Laſter, haſt du das tadelloſe Vaterland des Teutſchen fremder Nationen ſchmähſüchtiger Verläumdung preis gegeben. Denn von nun an wird den Teutſchen zur Laſt gelegt werden, was wir ſonſt, wenn es Unbeſcholtenheit galt, dem Uebermuth der Franzoſen, dem Leichtſinn der Italiener vorwarfen.

So haſt du dich um Teutſchland verdient gemacht. Du wirſt wohl klar einſehen, was dir gebührt. So viel Frevel iſt ſchon im Auslande von dir bekannt und offenbar: was mag nicht alles noch in dieſem Herzen, in dieſer Pflanzſchule aller Uebelthaten verborgen liegen? Könnte Jemand deine ganze Denkart erforſchen, dich zum freien Geſtändniſſe aller deiner Gedanken bringen. Gott! welche Bosheit, welche ſchändliche Gräuel würden hervorſtrömen aus dieſer Bruſt, aus dieſem Irrgewinde? Denn du haſt Vieles gedacht, was du zu thun nicht wagteſt. So klein, ſo niedrig iſt deine Seele! Du möchteſt alles thun, dir wäre es wenig, und haſt du ſchon zu viel gethan. Dies hat man bei dieſem Morde geſehn. Wie fürchteteſt du ſeine Ueberlegenheit, wenn dein erſter Schwertſchlag etwa nicht nach Wunſch getroffen, wenn er ſich vertheidigt hätte? Unſtreitig wäre dies auch geſchehen, ich hätte nicht für ſein Leben gefürchtet, wenn er nur ſein Schwert gegen dich hätte zu ſeiner Vertheidigung ziehen dürfen. Allein du fürchteteſt, er möchte ſich brav halten, mißtrauteſt deiner Schwäche, und ſo riethest du ihm ohne Waffen mitzureiten, indeß du heimlich dich rüſteteſt. Durch dieſe verrätheriſche Argliſt botſt du endlich deine feige Furchtſamkeit auf und führteſt einen verzweifelten Plan aus. Im Rücken fielſt du ihn an, wie ſeine Wunden zeigen, du riethſt ihm nicht, forderteſt ihn nicht, wie das Jedermann bemerken wird. Und doch willſt du für einen trefflichen Kämpfer, für einen großmüthigen Fürſten der Schwaben gelten? Vielleicht verlangſt du wohl gar noch, daß man dir öffentlich ein Siegsgepränge veranſtalte für dieſe rühmliche That, als hätteſt du einige Tauſend Feinde erlegt. Schändlicher Auswürfling, den gegen dich ſo redlich Geſinnten haſt du gemordet, und du willſt das Recht gehalten wiſſen? Das Leben haſt du dem geſtohlen, der mit Rath und That dir jederzeit diente, emſig für dich arbeitete, treu und bewährt war: und das dünkt dich nicht allein keine Schande, du willſt auch noch ungeſtraft bleiben, willſt noch überdies Lob ärnten. Doch nein, das willſt du nicht. Das iſt wieder nur ein Dunſt, in den du dein Bewußtſeyn und deine Verzweiflung hüllſt. Nur darum ſpielſt du den Fröhlichen, nur darum heuchelſt du Munterkeit, daß man doch ja nicht ſehe, was dich von innen verzehrt, was dich Tag und Nacht zermartert. Einen ſchuldloſen Freund, einen Gefährten, einen Vertrauten, einen Hausgenoſſen haſt du gemordet, und du erzählſt uns von einem Bösartigen, Hinterliſtigen, Untreuen. Hinterliſtig, feig und ſchüchtern haſt du ihn angegriffen, und du ſprichſt von einer tapfern, wackern That, als wären deine Thaten verborgen, oder als vergäße man ſo etwas ſo leicht. Ich bin alſo überzeugt, meine Rede dringt tief in das Mark deiner Gebeine, ſo oft ich dich einen ſchüchternen, furchtſamen Henker nenne. Aber damit will ich nur ſo viel ſagen, daß du durchaus keine Bosheit verabſcheut, nur aber dich gefürchtet haſt, mit Gefahr böſe zu ſeyn. Hätteſt du ſo viel Muth als Begierde, wer wäre aus deinem Hauſe noch übrig?

wen hätteſt du nicht erſtochen? wem nicht den blutigen Dolch in die Bruſt geſenkt? Alſo auch das gereicht dir zur Schande, daß du nicht einmal Muth genug haſt, Bosheiten zu verüben. Doch über dieſen Theil deiner Verruchtheit mehr zu ſagen, würde eine neue und ſehr lange Rede erfordern, um Alle zu überzeugen, wie viel Schande du über Teutſchland gebracht. Denn willſt du dieſen deinen Mord einen Zweikampf nennen, ſo wird wenigſtens kein Franzos, kein Italiener, Spanier oder ein anderes angränzendes Volk dieſe Art von Zweikampf einem Teutſchen, viel weniger einem, der ſich Fürſt nennt, zutrauen. Wenn du ſo gegen Freunde kämpfeſt, die du doch nicht fürchten darfſt, was würdeſt du, Feiger, gegen den Feind deines Vaterlandes thun? Nichts iſt niederträchtiger, als deine Feigkeit; ich kenne nichts Ohnmächtigeres, als deine Schüchternheit, aber auch nichts Kühneres, als deine Treuloſigkeit, nichts Liſtigeres, als deinen Verrath.

Daß du alle dieſe Laſter haſt, weißt du gar wohl, du würdeſt ſie auch um deiner Verkehrheit willen nicht miſſen wollen. Du haſt dich gegen allen Bürgerſinn, alle Menſchlichkeit, gegen die Natur ſelbſt erklärt. Was kann alſo irgend einen noch hindern, wenn er auf deine Bildſtöcke, deine Titel und Ahnenbilder ſtößt, alles zu zerſtören, zu zermalmen? Deinen Namen, wo er ihn auch aufgezeichnet findet, zu vernichten, dich deines Stammes ewigen Schimpf, einen unrechtmäßigen Fürſten zu nennen, dich deines Titels, deines Wappens und deines Namens unwerth zu erklären? Denn es iſt wohl keine Schändlichkeit, die du nicht begangen hätteſt, oder wenn du nicht zu feig wäreſt, doch begehen möchteſt. Schändlich iſt es, mit dem vertrauten Freunde Krieg zu führen; du haſt den ſogar getödtet, den das Band der Freundſchaft an dich feſſelte. Das würde kein Türke, kein Ruſſe gethan haben, ſo ausgelernt auch dieſe Nation auf Grauſamkeit ſeyn mag. Ihnen genügte es immer, gegen den Feind zu wüthen, du aber richteteſt nach Henkersart dein anderes Ich, wie du ihn nannteſt, hin. Ich will nicht dabei verweilen, daß du dieſe Freundſchaft ſo viele Jahre nur geheuchelt. Hätteſt du, wie einer von ſich ſagte, Freundſchaft und Feindſchaft auf der Stirne getragen, ſo wäre unſer Johann nicht verrathen werden. Wer die Verſtellungskunſt in ſeiner Gewalt hat, kann leicht den ſchlichten argloſen Mann täuſchen. Hätte er dich beleidigt, ſeines Wandels Reinigkeit hätte dich mit ihm ausſöhnen, hätte ihm Verzeihung erwerben ſollen. Aber kein Wort, keine That die eines Mannes unwerth wäre, hatte dich gereizt, und dennoch ſtrafteſt du die Rechtſchaffenheit, die Unſchuld, den empfänglichſten Sinn für jede Tugend; für ausgezeichnete Tugend alſo giebſt du Strafe, für Willfährigkeit giftigen Neid. Wie unſicher iſt es doch, dem bekannten Grundſatze folgen: Willfährigkeit erwirbt Freunde. Ihm hat ſie die unſeligſte Feindſchaft erworben. O man möchte die Tugend wohl verhaßt und läſtig nennen; denn immer folgt ihr der Neid, wiewohl du nicht aus Neid ſo weit in der Grauſamkeit giengeſt, ſondern aus Wolluſt; denn Wolluſt iſt dir alles Böſe, nichts Gutes gefällt dir; die geringſte Veranlaſſung ladet dich leicht zu jeder Uebelthat ein. Du biſt ſo unübertrefflich böſe, daß ich dafür keinen Namen habe. Du biſt ein vollendeter Böſewicht. Da iſt auch kein Glied an dir, kein Blutstropfen in dir, der gut wäre; alles iſt haſſenswerth, alles voll von Bosheit und Verderben, gerade als ob Mutter Natur in dir eine Werkſtatt aller Uebelthat angelegt hätte. Deine Verbrechen müſſen genau unterſchieden werden, denn ſie ſind ſtufenweiſe ſo verſchieden, daß ſie in einem Worte gar nicht alle begriffen werden können. Es giebt nichts, was widerlicher, gräßlicher, unmenſchlicher und unnatürlicher wäre, als du allein. Einen ſchändlichen Mord begingſt du, und nicht des Jünglings Unſchuld, nicht das Greiſenalter dieſes Vaters, nicht die Würde deines Standes konnte dich hindern, alles umzuſtürzen. Woher nehme ich doch Athem und Sprache genug gegen dich ungeheuern verfluchten Uebelthäter? Freilich ſollte, wer dies ſagt, wohl fürchten, daß du ihn mit den Waffen, die deine Verwirrung ergriff, mit deiner Wuth bedroheſt. Aber das will ich eben, das will ich überhaupt bewirken, daß du immer unverſöhnlich gegen mich ſeyn mögeſt. Ich will nichts weniger, als daß du mich liebſt, nein haſſen ſollſt du mich auf das Aeußerſte. Je gehäſſiger man dir iſt, deſto mehr gilt man bei dem Biedermanne. Hörſt du wohl? Liebe mich gar nicht, haſſe mich unaufhörlich, auf immer; dein Neid ſey unauslöſchlich. Höre auch dann nicht auf mich zu haſſen, wenn du in die Wohnungen der Schatten kommſt, woran du vielleicht nicht glaubſt. Vergiß doch ja nicht, ich wünſche es von ganzer Seele, was ich gegen dich gethan, damit du, wenn du auch wollteſt, deinen Haß gegen mich nicht vertilgen könneſt. Ich wünſche dir alles Unglück, alle, auch die bitterſten Uebel, alle Krankheiten, alles Kreuz, kurz alles, was noch Schlimmeres dem Menſchen begegnen kann. Das wünſche nicht ich allein, ſondern alle, die du Böſewicht bekümmert und gekränkt, denen du zum Haß Gelegenheit gegeben haſt. Du trägſt das ſcheußlichſte Brandmal aller Schande an dir, und wir ſind fröhlich, aber noch fröhlicher wären wir, ſähen wir dich am Kreuze. Es iſt ein ſüßes Gefühl, das jeden Rechtſchaffenen bei deiner Beſchimpfung durchſtrömt; doch da es dich Schamloſen noch nicht gekümmert, ſo iſt mein Wunſch noch lange nicht geſtillt.

Ich hoffe nicht, Teutſche, daß ihr mir es verargen werden, ſo zu ſchmähen, da ich ſo grauſam gereizt worden bin. Könnte man nicht bei dieſem brennenden Schmerz alle, auch die heiligſten Pflichten vergeſſen? Das wußteſt du, du mit dem Herzen von Diamant, das ſtrebteſt du eifrig zu bewirken, und nun freueſt du dich über dein Werk, ſpotteſt in unzeitig läſtiger Freude unſers Schmerzes, ſtrafſt jeden, der ſich unſer erbarmt, wenn du nur kannſt. Haſt du nicht ſchon einen ehrenfeſten Ritter niederhauen laſſen, weil er es wagte, den unſchuldig von dir Gemordeten zu beweinen — oder willſt du es vielleicht läugnen, daß du dieſe Mörder gedungen? Willſt du uns überreden, das ſey ohne dein Vorwiſſen, ohne deine Veranſtaltung geſchehen?

Es iſt nichts ſo unbemerkt abgethan worden, daß man nicht wüßte, auf weſſen Veranlaſſung es geſchehen. Willſt du alſo den Namen aller Gräßlichkeit haben, den Namen eines Rächers des Mitleids, oder haſt du Grund, dich nicht ſo nennen zu laſſen? Du nichtswürdigſter Auswurf, für den jeder Ausdruck der gräßlichſten Verwünſchung paßt, und doch nicht ausreicht, du biſt immer noch ſtolz, keck und übermüthig was; wir an deiner ungerechten Beleidigung, an deinem Frevel beweinen, belachſt du. Durchbrochen haſt du einmal die Schranken deiner Bosheit, dem Feuer und Schwert deiner Bürger biſt du entflohen, und wo du nun hinkommſt, glaubſt du verheerend einhertoben zu müſſen. Doch wenn mich nicht alles trügt, wenn nicht überall nur Untreue herrſcht, ſo ſoll Teutſchland, obgleich ſpät, erfahren, wie wenig wir geeignet waren, von dir verachtet zu werden, es ſoll noch den Trieb nach vormaliger Freiheit in uns lodern ſehen, ſoll Kraft gegen deine Keckheit, gegen deine Wuth in uns finden, und weil du denn einmal in dieſer Sache, wo alles verloren iſt, auf Waffen dich ſtützeſt, ſo ſollſt du erfahren, was für Waffen wir führen. Zwar biſt du es nicht werth, aber die Nothwendigkeit giebt ſie uns in die Hand, und beweiſen wollen wir allen künftigen Zeitaltern, wie ſchmerzlich uns dieſe Beleidigung war, mit welcher Theilnahme wir in unſerer und ganz Teutſchlands Angelegenheit gefochten.

Du haſt mich auf die unbilligſte Art beleidigt: mit feſter, unerſchrockner Zuverſicht habe ich dich angeklagt. So mögen denn alle einſehn, wie du nicht ungeſtraft bleiben ſollteſt. Doch ich verzweifle noch nicht an deiner Beſtrafung. Noch ſehe ich ja den billigen Fürſten Maximilian, noch blicke ich ja voll von Erwartung nach Teutſchlands Häuptern, dieſen tapfern Männern hin. Du haſt, ein Feind der Götter und Menſchen, beſchloſſen, deinen Anklägern höhnend Trotz zu bieten, wenn du uns einmal entgangen. Wenn dich dieſe Richter nicht verurtheilen, ſo wirſt du zu den Waffen fliehen, die ſchon zum Verderben dieſer ganzen Nation bereit liegen. Das wißt ihr, und daß ihr es wißt, fühlt der Elende: er glaubt ſich gefürchtet, und freut ſich darüber; welche Gefahr muß euch nicht bevorſtehn? welcher folgenſchwere entſcheidende Augenblick euch nahen? Wahrlich, er muß ſehr wichtig ſeyn, da dieſer ſeine Hoffnung darauf ſetzt. —

Doch es ſey nicht ſo, er wüthe blos in ſeinem Wahnwitz, ſeine Hilfe ſey nicht ſo ſicher und feſt, bedenkt ihr nicht — Gott und die Religion? Müßt ihr nicht dafür ſorgen? Ich fürchte, teutſche Männer, die Götter werden einſt, wenn dieſer ungeſtraft bleibt, an uns dieſen Frevel rächen. Jetzt alſo müßt ihr vorzüglich mehr als jemals euch erinnern, was die Gerechtigkeit fordert. Ertragen konntet ihr ihn noch, als er noch ſpielte, trank, der Liebe pflegte. Damals aber, als ſeine Gewinnſucht in Raub und Plünderungsgier, ſeine Weinſäuferei in Blutdurſt, ſeine Weiberliebe in Haß gegen redliche Männer ausartete, damals hättet ihr ausrufen ſollen: wehe Teutſchlands edler Nation, die ſolch ein Fürſt regiert! Und er kann prahlen, daß er mir zu ſchaffen gemacht? Dies wird die Böſen ſicher machen, weil ſie glauben werden, die Verurtheilung der größten Böſewichter mache ſo viel Mühe. Es war dein letzter Troſt, Elender, mich hingehalten, die Erwartung aller braven Männer durch dein Schickſal ſo lange in Ungewißheit gelaſſen zu haben.

Und dennoch wütheſt du noch keck? Was muß ich alſo unſerer Ehre für nachtheiliger erklären, als daß du ſo lange noch gelebt haſt, bis du uns, die du ſo über alle Maßen beleidigt haſt, noch höhnen und ſchmähen konnteſt; unſern Schmerz verlachen, dieſe betrübten Auftritte mit innigem Vergnügen anſehn, und in deiner Gefahr noch muthig ſeyn.

Wie unverſchämt iſt doch dieſer Menſch! Am Ende rechnet er uns noch als eine Wohlthat an, daß er nicht auch dieſen Ludwig, der damals an ſeinem Hofe den Bruder erwartete, daß er nicht den Agapet Hütter zugleich, und alle unſere Verwandten nicht umgebracht, was er doch konnte. Dieſe alle, ſo wird er ſich noch rühmen, leben durch meine Güte. Vernichten dich die Götter mit dieſer Güte, mit dieſer Wohlthat! Doch er wird ſchon fallen, wenn uns nicht unſere ſo gegründete Meinung von dir, Maximilian, trügt, wenn er nicht ſo glücklich iſt, ungeachtet ſeiner begangenen und eingeſtandenen Uebelthat, deren er ſich noch rühmt, eine Gelegenheit zu entkommen zu finden. Aber auch dann, wenn er um eure Verzeihung flehte, auch dann noch, Teutſche, würde ich rathen, dieſe Peſt, dieſen Flecken unſers Namens zu tilgen. Jetzt iſt er noch frei, und hartnäckig, ſpottet unſrer im Schwindel ſeiner Bosheit: und was ſoll ich nun ſagen? Was für einen Punkt zuerſt in meiner Anklage berühren? Ach! wie wird doch dies Gericht zur Unzeit gehalten! Wie träge iſt man einhergeſchritten, die Unſchuld zu vertheidigen und die Bosheit zu ſtrafen! Warum hat man denn nicht, ehe ich noch redete, dies Urtheil geſprochen, das ich jetzt entreißen muß? Hätteſt du auch nichts weiter gethan, ſollte man denn wohl dulden, daß du der erſte warſt, der Teutſchland und die Teutſchen verkaufte? Denn wie viel Bürger, die du vorher aus dem Lande verwieſen, haſt du nicht wieder für Geld zurückkommen laſſen? Wenn hatten wir mehr Urſache, uns vor uns ſelbſt zu ſchämen, als jetzt, da du bei dieſer Ehrloſigkeit, bei ſo viel Schimpf und Schändlichkeit, noch immer übermüthig und keck, unaufhaltſam wüthend, treulos, grauſam und höchſt niederträchtig dein Vaterland, das ſo viele tapfere edle Männer zählt, noch deiner Willkühe offen läſſeſt oder verſchließeſt? Erinnerſt du dich noch, was dir neulich ein Vertriebener antwortete, von dem du dreißig Goldſtücke für die Rückkehr in ſein Vaterland forderteſt? Erinnerſt du dich dieſer Antwort noch? Oder willſt du vielleicht, was man ſich überall erzählt, für Lügen erklären? Sagte er nicht, er kaufe nicht, was er beſeſſen, ehe du Fürſt wareſt? es gefalle ihm da nicht, wo du mit ſo vielen Laſtern, ſo unedlen Handlungen Befleckter herrſchteſt? So ſeht dann, ich bitte euch, was ihr von dieſem vermummten Alexander zu halten habt, der ſeine Freunde mordet, von dem man eine Landesverweiſung mit dreißig Goldſtücken erkaufen kann? Aus dieſem Einzigen kann man all deine Laſter erkennen. Aber hätteſt du doch nur dies gethan, oder thäteſt du es noch immer, wenn du nur nicht gegen uns gewüthet hätteſt. Hätteſt du es für Bitte oder für Geld gewähret, für ſein Leben hätte ich gethan, was ich nicht für mein eignes thun würde, fußfällig hätte ich dich gebeten, und wäre es möglich geweſen, vielleicht erhalten, daß du uns nicht den ſchönſten Hutten ſtöhleſt. Denn wenn mir auch jetzt nichts lieber iſt, als daß du hart, nach Verdienſt beſtraft werdeſt, ſo hätte ich es doch lieber geſehn, daß er durch dein Erbarmen am Leben geblieben wäre, als daß du jetzt zu unſerm Troſte ſterben ſollſt. So elend haſt du uns gemacht, daß nicht einmal dein Tod unſern Kummer ſtillen kann, ſo ſchmerzlich, ſo unedel iſt, was du gethan. Ehe er noch wußte, daß du ſein Feind wareſt, ſah er dein Schwert, ehe er dein Schwert noch ſah, ſchlugſt du den Unbewaffneten, unverſehens, ohne daß er ſo etwas befürchtete, Wunden. Weh der Bosheit! keine Sprache, ſie ſey auch noch ſo rauh, vermag ſie gehörig zu beſchreiben. Deine Redlichkeit und Treue flehte er an; in dir war ja keine, war ſie nie geweſen, ob es der Argloſe gleich glaubte. Dann führte er ſeine Unſchuld an, erinnerte dich an ſeine Verdienſte um dich, an ſeinen Eifer dir zu dienen; er bat dich bei der chriſtlichen Liebe, bat dich um Chriſti Barmherzigkeit willen. Und dies alles vermochte nicht, dich zur Menſchlichkeit zurückzurufen. Grauſamer, unübertrefflicher Unmenſch, wie kann ich dich würdigen? wie alles im ſchicklichen Gewande der Rede darſtellen? Deine Grauſamkeit hat alle Barbarei übertroffen. Ein Beiſpiel haſt du der Nachwelt hinterlaſſen, das vielleicht nachgeahmt werden dürfte, nie aber übertroffen, nicht einmal erreicht werden kann. Denn wozu die häufig wiederholten Stiche? wozu dies Herumreißen des blutigen Körpers? das Aufhängen des ſchönen, von dir unſchuldig gemordeten Jünglings? Warum verſagteſt du uns denn die Erlaubniß, ihn zu begraben? Warum beſtrafteſt du denn neulich unſer Mitleid? Konnteſt du ſo auf den Elenden zürnen, daß ſein Tod dir nicht Marter genug zu ſeyn ſchien? Deine Grauſamkeit erfand, was noch über den Tod hinausging. Nicht wilden Thieren warfſt du ihn vor, mit eigner Hand ihn zu zerfleiſchen war deine Wonne. Das war Zugabe, Zuſchuß zu deiner Bosheit. Vielleicht fühlteſt du ſelbſt, daß kein wildes Thier ſo unbarmherzig gegen dieſen Unſchuldigen wüthen würde; was du keinem reiſſenden Wolfe, keinem blutgierigen Luchſe, keinem ergrimmten Bären zutrauteſt, wollteſt du mit eigner Hand verüben, nicht um deine Grauſamkeit durch eine neue Erfindung zu ſtillen, ſondern deinen angebornen Blutdurſt auf einige Zeit zu letzen. Dies alleſt thatſt du, und dein Durſt war nicht geſtillt. Ich habe geſehn, daß zum Tode Verurtheilte ihre Henker baten, ſie nicht lange zu martern, nicht mehrere Male zu ſchlagen, geſchwind, mit einem Streiche den Kopf vom Rumpfe zu ſchlagen, den Strick raſch anzuziehn, daß ihr Leben mit der kleinſten ſchmerzlichen Empfindung ſchwände. Dies, ſage ich, erbaten ſich Miſſethäter von Henkern, deren Geſchäft es doch iſt, Menſchen zu tödten, die gewohnt ſind, Menſchenblut zu vergießen, unter denen der größte iſt, der ſich am wenigſten ſeines Gerichteten erbarmt, und doch gewährten es die Henker. Aber du übertriffſt alle Henker, dich übertrifft Niemand an Gräßlichkeit und Unbarmherzigkeit, dich erreicht Niemand. Kein Tyrann war grauſamer, kein Fechter wilder als du. Nichts ſparteſt du an der unmenſchlichen Hinrichtung des ſchuldloſen Jünglings, nein du häufteſt alle Grauſamkeit in Eins zuſammen, ſannſt nicht darauf, wie du etwas unterlaſſen, ſondern wie du etwas hinzu ſetzen könnteſt. So viel von deiner Wildheit, von deinem bösartigen Wahnwitz. Sollte man dir die Unverſchämtheit zutrauen, daß du noch wagen könnteſt, nach ſolchem Frevel uns zu verlachen, zu höhnen, ſogar noch zu ſchmähen? Doch, wie ſchon geſagt, deine Fröhlichkeit iſt erheuchelt, deine Freude, durch die du von Außen uns beſchwerlich fällſt, verſtellt. Denn in deiner Bruſt raſet und nagt dich der Schmerz. So hart kannſt du doch nicht ſeyn, daß dich hier nicht ſo manches hart angreifen ſollte? Wenn du wirklich nicht dieſen abſcheulichen Mord bereuteſt, wenn dich die Schande nicht rührte, die darauf folgte, ſage doch, wie benahmſt du dich denn damals, als du ſo fruchtlos dich an Kaiſer Maximilian wendeteſt? Damals ſchämteſt du dich, Räuber, damals nagte es dir am Herzen, du erblaßteſt. Denn wie man über dich richtete, fühlteſt du wohl, da aus der ganzen Schaar von Edeln, die an deinem blutigen Hofe lebten, kaum einer oder der andre dir folgte. Siehſt du wohl, Ungeheuer, wie ſich die deiner ſchämen, die dir ſonſt am nächſten ſtanden? Wäre nur einer unter ihnen, der deine That, ich will nicht ſagen billigte, nein nur der Vergebung werth, für verzeihlich hielt, dann wollte ich es dulden, daß dieſe edeln Fürſten, dieſe zahlreiche Verſammlung von Rittern und teutſchem Volke dich losſpräche, dir Strafloſigkeit zuerkennte, ich wollte meine Klage für überflüſſig, den Kummer jener Unglücklichen für unbedeutend, die Wünſche jedes Rechtſchaffenen für unerfüllbar halten. Aber der Himmel hat ſich ſchon der Billigkeit angenommen; wie deine Bosheit wirklich iſt, ſo denkt und ſpricht man auch darüber. Denn wer wird dich gern ſehen, wer dich mit Vergnügen hören? Wer wird dich nicht als den Erbfeind des menſchlichen Geſchlechts mit dem bitterſten Haß, mit der gräßlichſten Verwünſchung verfolgen? Ein wichtiger Belag dazu war auf deiner letzten Reiſe zum Kaiſer der öſtreichiſche Ritter. Er erfuhr, daß du bei ihm übernachten wollteſt, und wollte dich nicht allein nicht aufnehmen, ſondern unterſagte dir auch ſchimpflich den Eintritt in ſeine Beſitzungen. Er erklärte häufig, daß er keine Gemeinſchaft mit dem haben möge, der ſeiner Freunde Weiber zu ſchänden trachte, die Männer morde und erhenke, er werde nie zugeben, daß ſein Haus und ſeine Hausgötter durch deine Wolluſt geſchändet, durch deinen Mord beſteckt würden. Als man ihm hierauf befahl, dich aufzunehmen, da erklärte er, daß er eher alles wagen, als dich in ſein Haus führen wollte, und wirklich konnte man ihn auch nicht dazu zwingen. Nun irrteſt du unſtät und flüchtig bei vielen Fürſten umher, und Niemand begrüßte dich wie ehemals, Niemand ſprach mit dir, du ſelbſt wagteſt es nicht, ganz verſtört und verändert, einige deiner Ergebenen anzureden, damit ſie dich nicht etwa verſtießen. So denkt man, ſo richtet man über dich, ſo haßt dich jeder und wünſcht dir den Untergang. So verhaßt iſt jedem die Erinnerung an dich, ſo ſchrecklich deine Gegenwart, ſo abſcheulich dein Umgang. So ſehr ich nun auch immer deine über jeden Vergleich erhabene Bosheit bewundere, ſo wundere ich mich doch mehr, wie du in dieſem Elende leben kannſt. Denkſt du nicht, ſo oft du allein, ſo oft du bei dir biſt, wenn du es noch ſeyn kannſt, an einen Strick, womit du dich aufhenken möchteſt? Siehſt du keinen Felſen, keine Höhle, in die du dich hinabſtürzen möchteſt? Zwar die Strafen der Unterwelt fürchteſt du nicht, weil du ſie nicht glaubſt; du ſchauderſt nicht vor dem großen Tage des Gerichts, an deſſen Erſcheinung du nicht glaubſt. Wer wie du geſinnt iſt, glaubt weder an Gott, noch achtet er dieſe Dinge. Und darum verletzteſt du die Treue, darum iſt dir kein Eid, kein Bündniß heilig, darum ſtillſt du deine verbrecheriſche Wolluſt mit dem Blute der Unſchuld, weil du Mord, Verrath, Undank für keine Laſter, Lob nicht für ein Gut, Schande nicht für ein Uebel hältſt. Denn ich will das übergehen, womit ſich das Gerücht trägt, was unter deinem Volke, in deinen Städten, an deinem Hofe laut bis zu deinem Gemache erſchallt, deine Schwelgerei, die du mit dem Raube und der Beute der Deinigen nährſt, deine Spielſucht, die der Schweiß und das Blut der Armen befriedigen muß, deine Schamloſigkeit, alles was ich ohne zu erröthen nicht ſagen könnte, wenn ich auch wollte, deinen Uebermuth, deinen Stolz, deine Aufgeblaſenheit. Ich will nichts davon erwähnen, daß du, was deine Vorfahren mühſam geſammelt, verſchwenderiſch durchbringſt, will dir nicht vorwerfen, wie du jenen alten Abt angelaſſen, der doch nach dem Zeugniß aller für das Beſte ſeiner Gemeinde recht wohl geſorgt hatte, wie du ihn in das Gefängniß geworfen, und mit Geldſtrafe belegt, darauf das Kloſter geplündert, den Greis ſeines Amtes entſetzt. Sey dies ſo, ich will nicht weiter forſchen, will nicht darüber richten, will für jetzt nur erwähnen, was mich betrifft, und mich auf keine fremde Sache einlaſſen. Darum will ich dir es nicht zum Vorwurf machen, daß dir der Zufall einen Oheim gab, deſſen Wolluſt ſo heillos war, daß er ſich nicht einmal der Thiere enthalten konnte. Auch will ich nichts von deinem Vater ſagen, der einen aus dem Volke in der Wuth aufhenkte und dafür jetzt ſchon in gefänglicher Haft iſt. Ich laſſe dahin geſtellt, wie du deine Gemahlin, dieſe edle Frau von vornehmer Geburt, behandelt. Sie konnte deine unglaubliche Bosheit, deine ſchändliche Wolluſt nicht ertragen, ſchon oft hatteſt du deine Hunde gegen ſie losgelaſſen, ſchon oft ihr an dem Ehebette das Schwert von unſerm Blute noch roth gezeigt. Da entriſſen ſie dir ihre Brüder mit Gewalt der Waffen. Ueberdies verſchweige ich noch vieles, nicht etwa, als wären es nicht die verworfenſten und ſchändlichſten Züge deines Herzens, ſondern weil eine Bosheit, die du zu unſerm Weh begangen, mich ſchon hinlänglich beſchäftigt. Die Zeit, die mir vergönnt iſt, darüber zu ſprechen, reicht kaum aus, und deshalb überlaſſe ich jene Verbrechen andern. Jetzt frage ich dich, fiel dir denn, als du dies vorhatteſt, nie dies Gericht, dieſe Verſammlung freier Männer, der Edelſten dieſes Landes bei, die ihren guten Namen durch deine Beſtrafung ſchützen wollten? Rührte dich denn die bewährte Treue des

Gemordeten nicht? Nicht die vorzüglichen Verdienſte dieſes Vaters um dich? nicht jener beſtändige, vieljährige, genaue Umgang? nicht die ſo geſchloſſene und ſo unterhaltene Freundſchaft? Sagte dir denn das GeGefühl für Menſchlichkeit gar nichts? überlegteſt du nicht, daß du ihn mit dir genommen, als er dir Folge leiſtete? daß du ihm mild und freundlich zugeſprochen? Oder warſt du ſo von allen Furien beſeſſen, daß du nicht einmal dies überlegteſt, daß, wenn er auch wirklich den Tod verdiente, ihn doch nicht von deiner Hand erhalten ſollte?

Kann ich dich alſo gehörig ſchildern? oder hoffſt du ein milderes Schickſal, als das, was ich über dich zu verhängen ſtrebe? O verbanne doch endlich einmal dieſe Zuverſicht! tilge doch die Hoffnung, die dich ſo erhebt! Ueberlaſſe dich doch dem Gerichte und den Geſetzen, und büße ſo den Kummer, den du uns gemacht! Denn wie lange weinen wir nicht ſchon, wenn dich dies tröſten kann? Säheſt du uns nicht ſo in Trauer, vielleicht glaubteſt du deine Bosheit vergebens geübt zu haben. Das iſt nun der herrliche Erfolg deiner That, und wenn dieſer dir ſo viel Freude macht, o ſo ſehe auch ich mit Wonne, daß du andern ſo verhaßt biſt als dir ſelbſt. Ich erwarte nicht ſowohl den Ausſpruch des Urtheils über dich, den man ſo heiß wünſchet, nein, ich will ihn auf das Schleunigſte vollzogen wiſſen. Denn bereits haben dir alle Stände den Tod zuerkannt, dir die äußerſte Strafe zugeſprochen, dir dem Räuber, dem unbarmherzigen, gräßlichen Mörder, der, ſeitdem die Welt ſteht, in der ungeheuerſten Geſtalt tobte, der durch ſeine freche Bosheit dem Vaterlande einen greulichen, folgenſchweren Schimpf zufügte, der unſer Mitleid und unſern Schmerz ſtrafte, dir dem Schandfleck, der Schande dieſer Nation, bei deſſen Namen jeder ſchaudert, deſſen Begegnung und Anblick von der ſchlimmſten Vorbedeutung iſt. Jedermann iſt gewiß, daß, wenn unſer Recht uns wird, deine Verurtheilung ein Reinigungsfeſt für ganz Teutſchland ſeyn wird.

So höre denn einmal auf, unbändig zu wüthen. Lange kann es doch nicht mehr dauern; jeden fürchteſt du, jeder haßt dich. In deinem Hauſe, in deinem Zimmer weilt die Furcht und der Haß. Deine Gemahlin verläßt, jeder Rechtſchaffene flieht dich. Nur eins fehlt noch, daß auch die, über deren Häupter du Tod und Verderben ſammelſt, frei von Furcht und Gefahr leben. Du darfſt gar nicht weiter forſchen, was die Richter ſagen, denn ihr Urtheil iſt dir ſchon bekannt genug, nicht erwarten, was ſie ſprechen werden, da ihr Beſchluß ſo offenbar iſt. Hoffe ja nicht, weil ſie noch ſprechen; du kennſt ja ihren Willen. Dies Schweigen, dieſe Stille verdammt dich mehr, als irgend eine Sprache. Siehſt du nun wohl, wie fern, oder vielmehr, wie ſo gar nicht fern von der Strafe du biſt?

Zu dir, Maximilian, hoffen wir. Ehe wird alles in Trümmern zerfallen, als daß du dieſen ungeſtraft ließeſt. Ueberlege, was man von der Wuth eines Menſchen zu fürchten habe, der etwas vermag, nichts fürchtet; überlege, wie ſich der ſchon ſelbſt das Urtheil geſprochen, der ſeiner begangenen Miſſethat ſich rühmt, nicht um Verzeihung bittet, dich und dieſe ehrwürdige Verſammlung verachtet, fremde Waffen gegen uns aufbietet, der uns ſchmähete, als er ſich vertheidigen ſollte. Fürchte ja nicht, daß es dir Feindſchaft zuziehen werde, es wird dir Ruhm bringen. Hörſt du nicht das Geſchrei um dich her? O es muß ja zu deinen Ohren dringen, denn viele weinen mit uns, alle fürchten ſich vor Gefahr.

So erhöre uns denn, Kaiſer! Erhöre uns, Beſchützer der Unſchuld, Erhalter der Gerechtigkeit, Vertheidiger der Freiheit, dem jede Pflicht theuer iſt! Erhöre uns, Auguſts Thronfolger, Trajans würdiger

Nachkömmling, Herrſcher der Welt, Regent des Menſchengeſchlechts! Verbanne die Furcht Aller! Erhalte Teutſchlands Ueberreſte! Rächend rette dein Jahrhundert, deinen Ruf, deine Achtung. Räche die Rechtſchaffenen, ſtrafe den Böſewicht! Die Klage der Verwaiſten, das Blut der Unſchuldigen ſchreit zu dir. Er, der ſo viele mordete, nur auf Tod und Verderben ſinnt, der die Weiber um ihre Männer, die Väter um ihre Söhne, die Freunde um ihre Hälfte, ganz Teutſchland um ſeine Hoffnung, ſeine Erwartung betrog; er, der Heiligthümer plünderte, frevelhaft Hand an die Prieſter legte, die Kirchen beraubte; er, der Teutſchland verkaufte, Freiheit, Leben und Güter ſeiner braven Unterthanen verhandelte, der den Gemordeten nicht einmal ein Grab unter ihren Vätern geſtattete, der uns verbietet unſere Todten zu beklagen; er, der Meiſter, der Beſchützer jeder Grauſamkeit, der Mörder, der Bandit, der Henker aller Biedermänner, der Feind aller Unſchuld, der Feind der Götter und Menſchen. Er muß zerriſſen, zerfleiſcht, vernichtet, umgebracht werden. Schwert, Feuer, Galgen und Strick müſſen ſein Lohn ſeyn.

Ihr, teutſche Fürſten und Männer, zieht endlich raſch das Schwert der Gerechtigkeit, das ihr ſo lange ruhen ließet! laßt ja nicht an dieſem Räuber eure ernſte Ahndung ermatten. Es iſt eurer unwerth, ſchändlich und ungerecht, wenn ihr dieſen Verbrecher entlaßt. Schämen werden ſich eure Nachkommen ihrer Ahnen, die ihrer vaterländiſchen Tugend ſo untreu wurden.

Auf dann, Teutſche! Entweder erfahre die Nachwelt nicht (was freilich unmöglich iſt), daß hier ſolcher Frevel verübt worden, oder ſie erfahre auch zugleich — und das hängt von eurer unbeſcholtenen Rechtſchaffenheit ab, — wie man ihn ſtrafte.

Fünfte Rede.

Die größte, die unſterblichſte That, o Fürſten und Männer Teutſchlands, iſt vollendet; wir müſſen ſie zuvörderſt durch Dankgebete zum Himmel, ſodann durch wechſelſeitige Glückwünſche, endlich durch einen allgemeinen Jubel feiern. Oder iſt das nicht für das Größte zu erachten, daß wir, als dem ganzen teutſchen Weſen die höchſte Gefahr drohte, alle Furcht verbannt, alle Gefahr getilgt haben? Oder ſollte, weil uns dieſes nun gelungen, der Hochmuth uns ſo ſehr verblenden, daß wir es nicht der Mühe werth hielten, der Gottheit den gebührenden Dank abzuſtatten? Verdiente dieſe unſere That nicht die allgemeinſte Fröhlichkeit, den rauſchendſten Beifall, die prachtvollſten Triumphe; die That, welche uns Freiheit und Sicherheit, ja vielleicht das Leben ſelbſt verbürgen mußte. Doch, glaube ich, müſſen, dürfen wir unſere Tapferkeit weder ſo hoch anſchlagen, daß wir allein uns den ganzen Ruhm zueignen, noch auf der andern Seite abergläubig genug ſeyn, um zu glauben, daß eine Gottheit vom Himmel herunter geſtiegen ſeyn, und, wenn wir auch ſelbſt keine Hand an das Werk gelegt, unſere Furcht beendigt, dieſen Aufruhr geſtillt und dieſe Sicherheit uns erwirkt haben würde? Die That bleibt daher immer unſere That, Gott aber ihr Urheber. Ihm gehört der Anſchlag, unſer war die Mühe; ſein die Macht, unſer das Handeln; ſein der glückliche Beginn, unſer die Anführung; ſein der Ruhm, unſer der Troſt. Denn hätte nicht Er unſere Kraft geleitet, ſo hätten wir die That nicht vollbracht;

hätten wir die Hände immer müßig in den Schooß gelegt, ſo hätte er in unſerer Noth nicht auf uns geblickt, von den Trägen ſeine Hand zurückgezogen. Denn nur den Wagenden, den Handelnden iſt er ein Hort und Helfer: die Klage des Unthätigen, das Aechzen des Trägen macht ihn nicht verweilen. Der Geſchäftigkeit allein iſt er hold; den Fortſchreitenden begleitet er, dem Unternehmenden iſt er jederzeit nahe. Er gießt Kraft in die Adern des Müden, aber täuſcht die Hoffnung des Zauberers auf ihn. Der mit Schlafſucht Geſchlagene ruft umſonſt ihn an, denn er erhört nur die Wachenden, und nur den Triebſamen wird ſeine Hilfe zu Theil. Den Müßigen vernachläſſigt, den redlich Strebenden befördert, den Ausharrenden ſtärkt er, wer aber verdroſſen auf halbem Wege ſtehen bleibt, den überläßt er ganz ſeinem Schickſal. Mild und gnädig iſt er den Bittenden, aber nicht denen, die blos bitten, ſondern die an das Werk, wozu ſie ihn um ſeinen Beifall angehen, ſelbſt Hand mit anlegen. Es hat auch darum jener erhabene Gründer aller menſchlichen Dinge dieſelben alſo eingerichtet, daß dem Sterblichen ohne Mühe nichts wird, durch Schweiß und Arbeit dagegen vermag er Alles zu haben. Thöricht hofft daher mancher, Gott werde ſtatt ſeiner vollbringen, was er ſelbſt nicht einmal angefangen hat. Wie Niemand ohne ſeine Hilfe ſtark wird, ſo genießt ſie auch keiner, der nicht thätig ausharrt. Jede Anſtrengung vergilt er mit Gutem, leiht gern ſein Ohr dem Ermatteten, der ihn anruft, und gebietet ihm, ſeine Kräfte zu verſuchen. Unerhört verklingen daher die Wünſche aller derjenigen, welche durch Gebet das zu erhalten wähnen, was ſie durch Wagen ſich pflichtgemäß erwerben ſollten.

Wo ſind ſie nun, die, als das unerträglichſte Tyrannenjoch ſie drückte, ſtatt mit dem Schwerte ſich frei zu kämpfen, allein aufs Beten ſich verlegten, daß Gott ſie doch rächen möge? Vier Jahre haben ſie ſo zugebracht, gewiß ſehr thörichter Weiſe, als wenn Gott nur dazu da wäre, für uns zu arbeiten, ſo oft es uns zu feiern geliebt, und alles zu beſorgen und auszuführen, während wir behaglich daſitzen, oder wohl gar, wie man zu ſagen pflegt, auf beiden Ohren liegen. Wie weit beſſer ſind wir daran, die wir mit Gewalt der Waffen angriffen, und nachdem wir gegenſeitig nicht minder fromm gebetet, das Werk vollbrachten. Deshalb hat auch Chriſtus, der Gütigſte und Beſte, als er uns deß gemuthet ſah, ſo offenbar geholfen, daß er nicht offenbarer es hätte thun können, wenn er ſelbſt zugegen geweſen wäre, und Schaaren von Engeln und Legionen von andern ſeligen Geiſtern für uns in den Streit geführt hätte. Denn war dies nicht ein untrügliches und glänzendes Wahrzeichen der Gegenwart des Gottes, daß dieſer durch Verwegenheit und Uebermuth verworfenſte aller Tyrannen, nachdem er kurz zuvor noch in wahnſinnigem Freudentaumel gejauchzt, und nicht nur für alles Frühere ungeſtraft und ſich in völliger Sicherheit wieder zu befinden gewähnet, ſondern alles um ſich herum mit ungeheurem Schrecken ſeines Namens geſchlagen, und die Meinung bei Jedermann befeſtigt hatte, nirgend, wo er hindringe, möge ihm ein Widerſtand geboten werden, — daß, ſage ich, als dieſer im üppigſten Rauſche ſeines zu frühen Triumphes taumelte, plötzlich unſere bloße Ankunft ihn ſo kleinlaut, zag und kraftlos machte, daß er an eigner Kraft wie an fremder Hilfe verzweifelnd, und ehe er nur einen Feind geſehen oder gehört, vom Gewiſſen gerührt, durch die Erinnerung an ſeine Laſter vernichtet, alsbald floh, ſich verlor, kurz gänzlich verſchwand? Auch ſprecht, als er nach Baiern zog, wie ſtürmiſch und rauh waren nicht

Himmel und Witterung, wie mühſelig und ſcheußlich der Weg, wie theuer allenthalben, oder vielmehr, wie gänzlicher Mangel an Lebensmitteln; welche Beſchwerlichkeiten drängten ſich ihm allenthalben entgegen? Als aber wir um dieſelbe Zeit unſere Heerfahrt begannen, in der Abſicht, ſeiner Wütherei einen Damm zu ſetzen, wie mild wehte uns nicht die Luft, wie freundlich lachte der Himmel, wie gemächlich war unſer Marſch! Wie zeigte ſich uns nicht Zufuhr und Getreide in Fülle und in Ueberfluß! Wie ging uns nicht allenthalben alles nach Wunſche! Ihn hinderten Regengüſſe, kaum erträglicher Froſt, und Stürme, dergleichen noch nie getobt. Sein Fußvolk vermochte kaum zu gehen; mit Mühe kam die Reiterei vorwärts; das Geſchütz war nicht fortzubringen, der Weg war nicht groß genug für ſeine Kriegsmaſchinen, beſonders für die Bomben. Niemand verſah ihn mit Lebensmitteln; Hagel und Platzregen strömten ihm entgegen, und ſchlugen ihm ins Geſicht. Den Marſchirenden ſtarrten Glieder und Nerven ein; des Sturms volle Wuth traf die Augen der Packthiere. Kurz, es ſchien, als hätte er früher noch mit der Natur als mit dem Feinde Krieg zu führen, welchen er ſuchte. Er ſoll daher auch ſchon bei dem Auszug geäußert haben, er wiſſe wohl, daß alles ihm entgegen ſey; dennoch wolle er ausziehn. Glaubte er vielleicht ohne Gott es thun zu können? Und er zog aus. Noch hatte unſere Thätigkeit jenes höchſte Weſen nicht zum Einſchreiten bewegt. Kaum aber hatten wir das Schwert gezückt, um das Heer des Mörders, wo wir ſein anſichtig würden, anzugreifen. Hei! wie zeigte ſich nicht plötzlich eine Veränderung in allen Dingen! Wie brach nicht plötzlich durch die Nebel Klarheit hervor, wie erglänzte nicht des Himmels Aether in mildem freundlichem Lichte! Wie trocknete nicht plötzlich der Moraſt auf den

Straßen. Die Sonne ſiegte, die Winde ſetzten ſich; kein Hagel, kein Sturm noch Ungewitter erbrauſte mehr. Allenthalben kam uns Getreide und Wein im Ueberfluß zu. In Fülle und mit Freuden ward uns dargereicht, was nur eine Armee an Kriegsbedürfniſſen ſich wünſchen mag. Da er nun freilich von jetzt an dies alles mit uns theilte, ſo fügte die Güte des Höchſten zum Zeichen der Billigung unſers Unternehmens, einen zweiten Vortheil für uns hinzu, nämlich: er ward von den Schweizern verlaſſen. Ob wir nun gleich dies nicht ſo ſehr gewünſcht hatten, weil wir alle vor Begierde brannten, den alten Haß einmal an ihnen zu kühlen, ſo diente doch dieſer Umſtand mit dazu, daß er am Sieg verzweifeln und den Rückzug antreten mußte, und uns die Schlacht minder blutig ward. Er vermochte zwar auch jetzt noch ſein Land zu ſchützen, uns, wenn wir anderſeits gehemmt waren, anzufallen, unſre Stürme auf ſeine Verſchanzungen abzuſchlagen, die Zufuhr uns abzuſchneiden und uns jedes erdenkliche Hinderniß in den Weg zu legen; aber es ward ihm bereits damals ſeine ganze Lage klar, beſonders wenn er ſein Gewiſſen befragte, und ſeine Hitze ward zuſehends abgekühlt, ſeine Gewaltthätigkeit ſchwand; er verlor allen Muth, alles Vertrauen in ſich und den Glauben an das Glück. Seine Tollkühnheit war plötzlich von ihm gewichen, ſeine Wuth hatte ihn verlaſſen. Fürwahr, hier that ſich feierlich die Macht des Gewiſſens kund. Sie, die die mächtigſten Streitkräfte beſitzen, wagen es nimmermehr, ſich zu ſchützen.

Und für dies Alles ſollten wir der Gottheit keinen Dank zollen, für uns nicht Freude und Jubel empfinden, nicht ſelbſt den Triumph dafür begehren, daß ein ſo furchtbares Gewitter mit Gottes Hilfe und durch Gottes Fürſorge und Antrieb von dieſer Nation, von unſerm Reiche glücklich abgewendet worden? Denn welchen

Lichttag haben wie nicht nach den Mitternächten von fünf vollen Jahren dem geſammten Teutſchland errungen. Welch gewaltige Furcht nicht von allen genommen, von welcher Peſt nicht das ganze Volk gereinigt; welch neuer Lebensodem ſtärkt auf unſere That nicht ſelbſt diejenigen, die bereits zu Boden geſchmettert waren? Wie erblühn nicht aus dem Unverhofften überall Keime der Freiheit! Und warum ſollte dies alles nicht? Lag es doch klar bereits am Tage, wie weit wir jenen hatten fortſchreiten und wüthen, in welche Zwingburg ſich zurückziehn, mit welcher Beſatzung ſich befeſtigen, zu welchem Grade von Zuverſicht ſich ſteigern laſſen. Denn als er die für unſer ganzes Volk ſo gefahrvolle Heerfahrt antrat, überließ er ſeinem Hofmarſchall das Land zu regieren, mit der prahleriſchen Aeußerung, er werde bald ein anderes gewinnen, das er regieren wolle. Was er für eines gewonnen, hat der Ausgang gezeigt, wenigſtens dasjenige nicht, was ihm ein Leichtes ſchien. Baiern hatte er mit Waffengewalt beſetzen, gleich darauf die Herrſchaft über das ganze Reich an ſich reißen, ſich zum König ausrufen laſſen, das Recht der Wahlfürſten abſchaffen, und die ehrwürdigen Sitten und Gebräuche in unſerm Vaterlande verſpotten wollen.

So lange er von Maximilians äußerſt wachſamer Hut umgeben, umſchloſſen war, mochte er nirgend einen Ausweg für ſeine Wuth erſehen; er fand alles verrammelt und verzäunt, von der Fürſichtigkeit des Greiſen ſich überall ſo beobachtet, daß er alle ſeine Wagniſſe, bevor er ſie nur ins Werk zu ſetzen unternommen, ſtets von ihm durchſchaut ſah. Darum hielt er damals noch an ſich, zwar nicht weil ſein Wille, ſondern weil die Noth es ihm gebot. Kaum aber hatte er die Nachricht vernommen, daß der zu den Vätern gegangen ſey, der bis dahin ſeine Leidenſchaften getäuſcht, ſeine Wagniſſe gehindert, ſeinen Ungeſtüm aufgehalten hatte, ſo zerbrach er, wie ich glaube, noch ehe die Leiche des Fürſten kalt geworden, die Bande ſeiner Hut, öffnete ſich gewaltig ſeinen Kerker, und ſtürzte frei nunmehr und unaufgehalten, ſeines Wunſches theilhaftig, heraus. Als erſtes Ziel ſeines Räuberzuges erkor er ſich die kaiſerliche Reichsſtadt Reutlingen. Dieſe umgab er, ohne die geringſte Veranlaſſung zum Kriege, blos durch die treffliche Gelegenheit, wieder einmal rauben zu können, verblendet, und weil ihm gewiß ſchien, daß ſie, an deren Eroberung er, ſo lange Max regierte, verzweifelt hatte, nunmehr leicht ihm in die Hände fallen dürfte; er umgab ſie, ſage ich, mit Heeresmacht, brachte ſie nach einer Belagerung von wenigen Tagen in ſeine Botmäßigkeit, und ſättigte ſein Verlangen nach Plünderung. Aufgebläht darüber in ſeinem Herzen überzog er Baiern mit Krieg, Gott weiß, zu welch großem Schrecken und allgemeiner Beſtürzung ringsher. Hätte nun nicht eure, wahrlich höhern Orts entſprungene, zum größten Nutzen für ganz Teutſchland geſchloſſene Verbindung, auf der Stelle weder Koſten noch Aufwand geſpart, ein Heer ausgerüſtet und ſich ihm entgegen gelagert, was wäre wohl anders zu erwarten geweſen, als daß er Sieger, wir ihm dienſtbar geworden, und Teutſchland in ſein Zwingherrnjoch gerathen wäre? Aber durch Gottes Beiſtand zuvörderſt (Menſchenhilfe ſchien in der That hier nicht ſo ſchnell, als nöthig war, geholfen haben zu können), ſodann durch eure Rüſtigkeit, endlich durch unſer Aller Zuthun und Gefahr, ward dieſem Unheil geſteuert und ſein Angriff zurückgeſchlagen und gebrochen. Teutſchland rettete ſeine Freiheit, das Reich erhielt ſein Anſehen, der Anſchlag ſeiner gottverworfenen Tollkühnheit ward zu nichte gemacht, Vertrauen und Ruhe kehrten wieder zurück, und ſo wie Chriſtus der Erlöſer unſer Unternehmen guthieß, ſo gab er ihm auch augenſcheinlich das Gedeihen.

O der unnennbaren Freude, die nach den Tagen ſchwerer langer Trauer endlich hereinbrach! O des heiß erſehnten Jubels, der aus unbeſchreiblicher Verwirrung plötzlich uns umſchallt! Jene wilde, reißende, grauſame Beſtie, von welcher man glaubte, daß ſie durch das bloße Anſchaun ihres trotzigen Blickes verſteinern, durch die bloße, ihrer Wuth entbrannte Berührung alle Kraft uns malmen, jeden Angriff ihrer zerſchellen machen würde, an deren Grimm die Menſchen Teutſchlands Verheerung, an deren Angriff ſie den Tod des Staates knüpften, welche alles Grauſame drohte, alles Schauervolle verübte, auf gräßliche Weiſe ſchreckte, auf noch furchtbarere ſtrafte, dieſe, von mehr als einer Seite zum Schreckbild uns gewordene Beſtie, ſage ich, iſt nun ſelbſt zerbiſſen worden, und biß nicht wieder, ward in die Flucht geſchlagen, und ſtellte ſich nimmer zur Wehre, iſt ausgetrieben worden, und konnte nicht wieder Halt gewinnen. Wer hätte ſich wohl mit ſo kühner Hoffnung geſchmeichelt? Oder vielmehr, was hätte hier alle Kraft der Menſchen vermocht, wenn nicht Gottes Güte ſelbſt uns beigeſtanden wäre, und dies alles bewirkt hätte, ohne Streit und Mord und Blutvergießen? Feierlich verwahr' ich mich übrigens dagegen, daß Jemand, was ich hier ſage, mir alſo deute, als empfände ich Freude über die nunmehr geſtillte Privatrache der Hutten, oder ſiegjubelte über das Glück, das unſerm Hauſe zugekommen. Schon damals war uns hinreichende Genugthuung geworden, als in jener Verſammlung des geſammten Teutſchlands, auf jenem Kongreſſe der berühmteſten Fürſten des Reiches, Kaiſer Maximilian öffentlich jenen Spruch fällte, der dieſen ſo verwundete und durchbohrte, daß er nicht ſtärker gebrochen und getödtet werden könnte. Damals, ſage ich, erachteten wir, über und über für den uns zugefügten Schimpf gerächt und er nach Gebühr beſtraft worden zu ſeyn, als er durch jenes öffentliche Gericht feierlich des Landes und aus aller Gemeinſchaft der Menſchen verwieſen, in die Acht und Aberacht erklärt, eines Jeden Angriff preis gegeben, eines Jeden Gewalt überantwortet, und die Urſache dieſer Strafe zugleich ausdrücklich beigeſetzt wurde, indem nämlich ein Herold die vollſtändige Geſchichte des die Hutten getroffenen Unglücks mit lauter Stimme von den Stufen des Tribunals herab verlas.

Deshalb verfolgten wir ſeine darauf gewagten Schritte, weil ſie ſämmtlich nunmehr als für den Staat gefährlich angeſehen werden mußten, den ganzen Handel als einen öffentlichen und ganz Teutſchland berührenden, und als eine Angelegenheit des geſammten Reiches gemeinſchaftlich mit den Andern. Mein Frohlocken iſt daher das eure, und mein Triumph euer Triumph; nicht darüber, daß der Feind unſers Hauſes und Namens ausgetrieben, verjagt, vernichtet werden, obgleich ſchon dieſes Wolluſt genug gewährte, aber nein, nicht aus dieſem Grunde, ſondern weil ich nach Entfernung des Urhebers all der vielen Wirren endlich einmal die Ruhe wieder hergeſtellt, und Sicherheit zurückgekehrt erblicke. Denn nimmer mehr weilt er unter uns, der, ſo lange er unter uns wandelte, Ruhe und Frieden verſcheuchte, täglich neue Aufruhren, täglich neue Tumulte uns beſorgen ließ. Wir hatten beſtändig etwas zu fürchten, das dieſer zum Unheil Aller und mit Gefahr für ganz Teutſchland beginnen und verüben würde.

Von darum möge unſere Nation eben ſo ſehr der Freude ſich überlaſſen, daß ſie dieſe Peſt herausgeſchafft, dieſes Gift ausgeſpien hat, als ich jenen in Trauer verſunken weiß, darüber, daß er ſeiner frevelhaften Gierde die Beute nun entriſſen ſteht. Doch glaube ich, daß wir nicht einmal ſo ſehr über das Abwenden der Gefahr, als über unſere Reinigung von entehrendem Schimpfe zu frohlocken haben. Denn ſchon hatten die Ausländiſchen ſich die Aeußerung erlaubt: es gebe in Teutſchland weder Geſetze, noch Kerker und Todesſtrafen mehr. Sie hatten nicht Unrecht; denn damals waren ſie wirklich nicht mehr. Aber Waffen giebt es noch und Männer. Die Frevelthat hat ihre Strafe gefunden. Der Räuber vollzog ſie ſelbſt an ſich. Gern wollen wir's leiden, was uns, wie nun die Zeiten ſind, vorgeworfen wird, nämlich, daß wir den mit Kriegsmacht gebändigt haben, den wir durch das Schwert der Geſetze allein hätten züchtigen ſollen; daß er nur durch bewaffneten Angriff zu Boden geworfen wurde, der durch den Racheblitz der Gerichte zermalmt zu werden verdiente. Sey dem, wie ihm wolle, es genügt uns für jetzt, die über unſern Nacken ſeit langer Zeit geſchwungenen Schwerter zerbrochen, den auf jeden Biedermann gezückten Meucheldolch ihm entwunden zu haben; daß wir jenen giftgeſchwollenen Lindwurm, der früher ſchon ſo manches Peſtartige in ſich aufgenommen, um es zum Verderben Teutſchlands auszuſpeien, wenn auch nicht erlegt (auf einmal erlegt zu werden, wäre eine Wohlthat gegen das nunmehrige erbärmliche Leben geweſen), daß wir ihn, ſage ich, wenn auch nicht erlegt, doch gewiß für immer entwaffnet, ihn aller ſeiner Gewalt und Kräfte zum Schaden beraubt, und ſomit verſtümmelt und wehrlos herausgetrieben haben. Gewiß, ſo lange jener noch in ſeinem Lande herrſchte, wär Teutſchland ſtets in ſolch einer Angſt, die den befällt, welcher eine giftige Schlange oder einen Skorpion im Buſen trägt.

Er iſt alſo wirklich verjagt, ihr Teutſchen, er iſt vernichtet und zermalmt, der Vielen den Untergang erſann, Viele mit Niederlagen und Verderben bedrohte, und ſich anſchickte, uns als reichhaltige Saat ſeiner Räuberluſt beim nächſten günſtigen Anlaß niederzumähen; von dem man jenes ſchauerliche, wildtrotzige Wort vernahm: er würde alle Hutten, wenn er ſie in ſeine Gewalt bekäme, umbringen laſſen; in deſſen Schlafzimmer man jenes merkwürdige Tagebuch fand, worin die Namen der Proſcribirten und aller deren, die er als Opfer ſeiner Wuth beſtimmt hatte, verzeichnet waren (ſo unter andern die von mehrern Grafen, mehr als 200 Rittern, allen Gliedern unſerer Familie, welche Waffen zu tragen fähig ſeyn würden, und vorzüglich auch der Name meines Vaters). Er iſt, ſage ich, in die Flucht geſchlagen, deſſen ganze Thätigkeit dahin ging, ganz Teutſchland mit Zwiſten, Fehden und Aufruhren anzufüllen, damit, während alles um ihn herum durch innere Kriege beſchäftigt wäre, er ſelbſt in voller Sicherheit mit Morden, Plündern und Rauben weit und breit hauſen könnte, der alljährlich ſeine Unterthanen durch dreifache Steuern und Accise quälte, die Bürger um das Ihrige betrog, die Landleute ausplünderte; deſſen ganze Rede, Aktion und Mimik ſtets den Räuber verkündete; der die durchlauchtigſte, züchtigſte Frau, ſein eignes Gemahl, durch die Furcht vor der Ermordung zur Flucht aus ſeinem Hauſe trieb, die ſchamloſeſte Ehebrecherin aber, um derentwillen er den Gatten früher getödtet, an die 4 Jahre beinahe in ſeinem Schlafgemach, in ſeinem verwaiſten Ehebette herzte und umarmte; der, nachdem er ſein Haus von allen redlichen Menſchen geleert hatte, mit lauter laſterhaftem Geſindel es neu bevölkerte. Denn wie hätte er ſich an jemand anders gewöhnen, und bei wem ſonſt Befriedigung finden können, als bei lauter Giftmiſchern, Schelmen, Banditen, Meuchelmördern, Ehebrechern, kurz bei jedem ruchloſen Wichte und vor allem bei jenen ihm ſo theuren Lieblingen, nämlich Folterknechten und Henkern? Sollte Jemand das für eine bloße Erdichtung von mir halten, der wiſſe, daß ein Mann, welcher ſein eignes rechtſchaffenes Eheweib, als ſie gerade hochſchwanger ging, nebſt einer gleichfalls ſchwangern Wärterin und einem Bedienten, zu einer und derſelben Stunde erſtochen hatte, von ihm zur Würde eines Stallmeiſters erhoben wurde, weil er nicht leicht einen tüchtigern Virtuoſen in der Laſterhaftigkeit als dieſen zu erhalten hoffte, derjenige aber ſeine Stelle verlor, der ihm doch die eigene Tochter zum Ehebruch verkuppelt hatte, aber freilich von dieſem erſtern ſich an Verbrechergröße übertreffen ließ und noch immer viel zu gut ſchien. Denn er konnte keine gewöhnlichen Böſewichter brauchen, ſondern ſah ſich nach Muſterbildern um, und verlangte Ungeheuer in Begehung von Laſtern. Darum dürfen wir keck ſagen, auch wenn die Wiſſenſchaft von ſeinen Ruchloſigkeiten und Schandthaten nicht ſo allgemein wäre, hätte ihn dennoch Jedermann mit allem Fug und Recht fliehen müſſen, weil er mit ſolchen Vertrauten, mit ſolchen Trabanten und einer ſo ausgeſchämten Geſellſchaft von Menſchen ſich freiwillig beſudelte, weil er einen Betrüger, Dieb, Teſtamentsverfälſcher, einen geheimen Spion gegen alle ehrlichen Leute, einen Rathgeber zu ſolchen Thaten der Grauſamkeit, an die er ſelbſt nicht gedacht haben würde, zum Kanzler; Menſchen, wie ich ſie oben, jedoch nur kurz beſchrieben, zu Stallmeiſtern, ferner einen zum Kämmerer hatte, der in ſeinem Leben noch nie, weder aktiv noch paſſiv, als Mann ſich bewieſen; endlich der von einem Barbier bedient wurde, welcher an Raffinement in Auffindung von Todesarten ſelbſt alle ſeine Henker hinter ſich ließ, und ſchon darum Anſpruch auf Berühmtheit machen darf, weil er eine neue Gattung von Folter aufgebracht, nämlich, Menſchen in eine rings angezündete und glühend gemachte Flüſſigkeit zu tauchen. Alle, ſage ich, mußten den fliehen, welcher kein anderes Weib zu lieben im Stande iſt, als ein durch Bosheit berühmtes, durch Laſterhaftigkeit geadeltes, durch Unmenſchlichkeit durchlauchtiges. Der nach Vertreibung aller Redlichen von ſeinem Hofe, nur ſeines Gleichen den Aufenthalt bei ihm geſtatten, dem Ruchloſeſten die erſten obrigkeitlichen Würden, und lauter verbrecheriſchen, aufrühreriſchen, ausgefeimten Schandgeſellen Landvogteien und Aemter anvertrauen würde. Einen, der mit ſolcher Geſellſchaft verkehrte, ich muß es zum letzten Mal wiederholen, mußten nothwendig Alle fliehen.

Doch, er begnügte ſich nicht damit, Schlechte und Laſterhafte zu lieben, ſondern er handelte ſelbſt durchweg in Allem ſchlecht und laſterhaft, und zwar verübte er ſolche Dinge, die unſer Vaterland früher nicht kannte, unſer Jahrhundert nimmer ſonſt erlebte, und die man vergeblich in den Gedächtnißbüchern alter Zeit ſucht; er verübte ſie nicht nur einfach, ſondern er prahlte noch damit, und gefiel ſich darin. So oft er ſeine Herzhaftigkeit zeigen wollte, brüſtete er ſich mit den vielen unglücklichen Bürgern, die er bereits hingerichtet. Wollte er Jemand Schrecken einjagen, ſo zeigte er ihm, oder ſchwang über ſein Haupt das Huttenſche Schwert. Und damit Jedermann erkenne, wie leicht ihm jede Schlechtigkeit würde, ſo kam ihm, nachdem er räuberiſch die edle Nation der Schwaben durch Plünderungen und Abgaben gänzlich erſchöpft, ſeiner Jünglinge ſie beraubt, an Männern ſie entvölkert hatte, nicht nur nicht in den Sinn, irgend eine Strafe zu fürchten, ſondern er ſtreckte frevelnd ſogar ſeinen Arm nach der Krone des Reiches aus. Werden uns die Nachkommen dies einſt nur glauben, ja werden nicht jene Zeitgenoſſen ſelbſt, die weder Augen- noch Ohrenzeugen waren, es als eine Erdichtung aus Gehäſſigkeit gegen ſeine Perſon auslegen? Wo finden wir daher denjenigen, welcher Talent genug beſitzt, dieſe ſeine kaum glaublichen, vielfachen und ans Ungeheure gränzenden Verbrechen durch keine Kunſt der Rede auszierе, damit die Menſchen nicht glauben, ſie ſeyen erdichtet oder gewaltſam zuſammengeſtellt wornen, ſondern nackt und blos, wie ſie ſind, uns ſolche ſchildere?

Dieſe unheil- und verderbenſchwangere Peſt, dieſe von den Dämonen des Unterreichs und den verworfenſten Teufeln, aus Haß gegen das Menſchengeſchlecht, unſerer Nation zum Untergang ausgeſchleuderte Brandfackel, dieſes Ungeheuer des Jahrhunderts, dies unerklärliche Phänomen in der Geſchichte, dieſer aus lauter Laſtern zuſammengegoſſene und von der Geburt an bis auf den heutigen Tag nur in Laſtern eingeübte Menſch konnte, nachdem er das Reich auf tauſenderlei Weiſe gequält und geängſtigt hatte, dennoch die freche Hoffnung noch hegen, es in ſeine Botmäßigkeit zu bringen. Und mit welch ſtolzer Sicherheit that er dies nicht? Hat man doch in ſeinem Schlafgemache Gedichte und Flugſchriften gefunden, worin er von ſeinen Schmeichlern ſich wohlgefällig den Kaiſertitel geben ließ, nicht ohne heftige Schmähungen auf jene Perſonen, von welchen man wenigſtens muthmaßt, daß ſie um dieſe Würde ſich bewerben*).

---

*) Nämlich Karl von Spanien, Franz I von Frankreich und Heinrich VIII von England. Schlau ſucht hier Hutten auch dieſe Fürſten durch Verbreitung dieſes Umſtandes, von dem wir freilich nicht wiſſen, in wiefern er ganz authentiſch iſt oder nicht, von einer möglichen Unterſtützung des vertriebenen Herzogs abzuhalten. Da wahr-

Doch Gott der Allgütige ſorgte beſſer für das menſchliche Geſchlecht. Mit ſeiner himmliſchen Hilfe ward er verjagt und ausgetrieben der ruchloſe Todſchläger, der treuloſe Tyrann, der entmenſchte Henker, der nur in unerhörter, verabſcheuungswürdiger Unzucht Muſe, in Morden u. Foltern Beſchäftigung fand; der in einem Pfuhl von Verbrechen, wie man nicht glauben ſollte, daß ein einziger Menſch ſie alle in ſich aufnehmen könnte, ſich gewälzt hat; der nimmermehr zufrieden war, einfach der Geilheit zu fröhnen, ſondern ganz gegen die Natur es that, und alle jene Arten durchging, deren Aufzählung ihre Schändlichkeit verbietet; der, nachdem er ſeine Gemahlin zu ſchnöden, unwürdigen Handlungen nicht zwingen konnte, ſie zuerſt unverſöhnlich haßte und grauſam mißhandelte, ſodann ſelbſt zu ermorden wagte, der ſeine Freunde erſtach, den Hütern ſeiner Perſon mit Meuchelmord vergalt; der ſolche Männer, von deren bewährter Treue, Liebe und Ehrfurcht gegen ihn er volle Ueberzeugung hatte, noch todt mit Infamie und Schmach zu brandmarken ſich bemühte; der ſeinen Befreiern die Söhne hinrichtete, ſeinen größten Wohlthätern unermeßliche Trauer durch gewaltſame Kränkung bereitete; der ſeinem Erzieher die Augen ausſtach, und die die Stützen ſeiner Herrſchaft waren, um die einzige Stütze ihrer Kinder brachte; dem einzig und allein jeder Redliche ein Dorn in den Augen und jeder Schuldloſe ein Gräuel war, dagegen aber Betrüger und Böſewichter der ſchlimmſten Raſſe der Belohnung würdig ſchienen; der einen ſeiner Diener,

---

* ſcheinlich Andre mehr jene Umſtände, auf die ſich unſer Ritter beruft, eingeſehen haben mögen, ſo läßt ſich auf keinen Fall denken, daß er dem Herzog zu viel gethan.

einen teutſchen Ritter, nachdem dieſer, wie bereits oben gemeldet worden, ſeine der Entbindung nahe Gattin mit ihrem Bedienten und einer ebenfalls ſchwangern Aufwärterin beinahe in einem und demſelben Augenblick erſtochen hatte, nicht nur nicht beſtrafte, ſondern, als er ſich zu ihm geflüchtet hatte, trotz dieſer begangenen Gräuelthat freundſchaftlich aufnahm, und zum Stallmeiſter ernannte, ja die That ſelbſt dermaßen billigte, daß er auf ſich ſelbſt zürnte, einſt einen ähnlichen Anſchlag nicht mit dem gleichen Glück vollführt zu haben. Der in der Wolluſt es zu ſolcher Meiſterſchaft gebracht, daß er, nachdem er einen teutſchen Ritter, um ungeſtörter ſeines Weibes genießen zu können, erſchlagen hatte, nicht nur mit letzterer Unzucht trieb, ſondern ſeine eigene Gemahlin, die Tochter eines der erſten Fürſtenhäuſer, aus ſeinem Pallaſte vertrieb, die Metze aber öffentlich in demſelben beibehielt, während ihr Vater, jener ſchändliche ihm in Geſinnung ganz gleiche Menſch, ſtill dazu ſchwieg. Der ſelbſt damals, als er den Anzug unſers Heeres vernommen, und bereits zur Flucht Vorkehrungen getroffen hatte, ſeine Geilheit nicht überwinden konnte, ſondern während des Gottesdienſtes zu Tübingen ſeine Konkubine in einem Anzug, der für kein ehrliches Weib ſich ſchickt, in den Tempel ſchreiten und neben ſich ſitzen ließ. Der, während er die ſchändliche Ehebrecherin mit jeder Art Liebkoſung überhäufte und in alle Rechte einer Gattin ſie einſetzte, auf ſeine rechtmäßige Gemahlin, jenen Ehren- und Tugendſpiegel, die Hunde hetzte; der, je inbrünſtiger er jene liebte, dieſe um ſo ſchmachvoller hielt, um ſo grauſamer behandelte. Der, nachdem er ein Sündengeld in Saus und Braus auf das Verſchwenderiſchſte durchgejagt hatte, furchtbare Summen mit habgieriger Grauſamkeit von den Seinigen wieder erpreßte. Der zuerſt unter allen teutſchen Fürſten Spione hielt, und geheime Angeber beſoldete. Der nicht nur alle Kniffe anwendete, die Gerüchte und Sagen, welche von ihm ergingen, kennen zu lernen, ſondern ſelbſt die Meinungen und Gedanken der Menſchen bei ſich anklagen ließ. Der dahin nur trachtete, jede Spur von Recht und Billigkeit zu vernichten, die Geſetze zum Geſpött zu machen, und die Willkühr als den oberſten Grundſatz ſeiner Regierung aufzuſtellen. Dem Treu und Glaube nimmer heilig waren, der den Eidſchwur für nichts achtete. Der nicht nur, was er verſprochen, nicht leiſtete, ſondern ſelbſt was er beſchworen, wofür er Brief und Siegel, Zeugen und hundert Klauſeln ausgeſtellt, mit Hohn als ungültig umſtieß. Der um heilige und menſchliche Rechte ſich nicht im Geringſten kümmerte, und von den Kirchen der Heiligen, von der Religion und Immunität ihrer Prieſter die gottesräuberiſche Hand nicht zurückhalten konnte. Der gegen die Frauen als Schänder ihrer Keuſchheit, gegen die Männer als Mörder wüthete; der die Bande der Ehe durch Geilheit entheiligte, Bande der Freundſchaft durch Grauſamkeit zerriß. Der niemals durch den Nachruf von Schändlichkeiten und niederträchtigen Verbrechen erſchüttert wurde, ſondern in ihrer Verübung gerade die größte Wolluſt empfand. Der, als er von Stachelreden und Stachelſchriften zu gleicher Zeit von allen Seiten angefallen, das Anſehen ſich geben wollte, er fühle nichts von allem dem, im geringſten nicht die Meinung verdiente, als leite ihn da Mannlichkeit und Großartigkeit, ſondern vielmehr die Behauptung, daß der höchſte Grad von Unverſchämtheit und frecher Zuverſicht ihn hiebei ſtütze. Der diejenigen, welche er erſchlug, nicht einmal betrauern laſſen wollte, und einen teutſchen Ritter, der des Freundes Tod zu beklagen ſich erkühnte, ebenfalls zu erſtechen befahl. Der mit ausſtudirter Grauſamkeit Anverwandten den Leichnam des Getödteten zur Beſtattung auszuliefern ſich weigerte. Wie aber Chriſtus der Erlöſer dieſe Barbarei zu Schanden machte, haben wir, als jener wieder ausgegraben worden, klärlich erſehen. Oder war das nicht ein erſtaunenswürdiges Anzeichen vom Zorne der Gottheit, daß der doch 4 Jahre ſchon unter der Erde gelegene Kadaver weder in Fäulniß übergegangen, noch ſo entſtellt war, daß nicht Alle ihn noch erkennen konnten? Sprecht, was bedeutete dies, daß, als kaum das Grab erbrochen war, der Körper, als wäre er erſt friſch durchſtochen, Blut ſchwitzte?

Wir aber nun, ihr Fürſten und Mannen Teutſchlands, die wir einen ſo bittern, verwegenen, gerüſteten, geübten, raſtlos thätigen, in Begehung von Laſtern unermüdlichen Feind ſieghaft bekämpft, Teutſchland von allgemeiner Furcht und Gefahr befreit, und ein neues fürchterliches Verderben von dieſem Reiche abgewendet haben; wir, die gemeinſamen Schimpf von dieſem unſerm Vaterlande und die Ehrloſigkeit von jener meiner Familie abgetrieben und abgewälzt, das herrliche Land der Schwaben aber und ſein vieltapferes Volk von einem ſchnöden unerträglichen Tyrannenjoch befreit; die wir das vergoſſene Blut ſo vieler Unſchuldigen gerächt, und dem bisherigen Morde der beſten und trefflichſten Männer ein Ziel geſetzt haben; die wir die Kerker ſprengten, welche jener in größerer Anzahl als Jagdreviere und Gemächer allenthalben hatte, und manche unſchuldige Opfer, durch Unrath und Geſtank halb erſtickt, von der Gräßlichkeit langſamer Hinrichtung befreiten; die wir an dem verworfenen Räuber und verfluchten Meuchelmörder ein Beiſpiel der Art aufſtellten, daß man nicht glauben darf, es werde ein Anderer ſobald das Gleiche begehn;

wir, die wir das Unternehmen des vielmilden Kaiſers Maximilian muthig weiter fortführten, viele von der Verzweiflung retteten, Alle aus dem Schweben in Furcht und Schrecken zogen und aufrichteten; die jenem, als er urplötzlich hervorbrach, gerade in dem Moment, wo er am mächtigſten und jede Bruſtwehr gegen ſeine Wuth gebrochen ſchien, uns entgegen warfen und mit unſerer eigenen Gefahr den gemeinſamen Brand löſchten, in den dieſe Nation hätte auflodern können, und jenes gleichſam an das Hauptbollwerk unſers Reiches ſchon angelegte Sturmdach herunterſchleuderten und zertrümmerten; — wir, ſage ich, die wir alle dieſe ſo wichtige als heilſame und allerſehnte, deshalb in ewige Zeiten denkwürdige und zu verherrlichende Thaten vollbracht haben, müſſen nunmehr meines Erachtens allererſt vor den Altären aller Heiligen und in allen Kirchen Dankfeſte verordnen, und Chriſtus als dem Erlöſer und Erretter dieſer Nation, des Reiches und aller Redlichen, Gebete, Hymnen und Pſalmen, Opfer und Ehren, wie jeder ſie gelübdet hat, darbringen, auch in demüthigem Flehen zu ihm bitten, er möge, gleichwie er jetzt dies gottſelige, pflichtgebotene Unternehmen alſo mit ſeiner himmliſchen Hilfe unterſtützt hat, daß es ſchien, er würde, auch wenn wir unterlegen wären, uns hinreichend unterſtützt, unſere Wagniſſe gekräftiget und unſere Kräfte ergänzt haben, auch ferner die von uns vertheidigte, vom Untergang zurückerkämpfte Freiheit gnädiglich bewahren, ſchützen und immerdar aufrecht erhalten. Sodann aber mögen wir uns ſelbſt zu allgemeinem frohem Beifall und wechſelſeitigem Siegesgruß in rechter Herzensfreude einladen, und uns darum nicht kümmern, was jener fortan treibe, indem er, wo er auch leben mag, elend und erbärmlich genug leben wird. Denn das iſt der Tyrannen eigenthümliche Strafe, daß nach ihrem Sturze die ewige Erinnerung des früheren Glücks ſie martert und zerfleiſcht; daß ihre Laſter, ihre Schmach- und Raubthaten, ihre Betrügereien und Gräuel ſie zuvor zum Wahnſinn bringen, dann aber den ewig brennenden Fackeln die Rachegöttinnen, den Schauern und Schrekken der Hölle und ihrer ſchlimmſten Geiſter preisgeben, und fürchterlich langſam durch das ewig neue Gefühl des Schmerzes ſie verzehren laſſen.

Geſprächbüchlein
Herrn Ulrichs von Hutten,
das er nennet
Phalarismus.

Unterredner:
Charon. Merkurius. Der Tyrann. Phalaris.

Charon. Welchen Körper haſt du bei dir, Merkur? welch Leben bringſt du uns zur Ueberfahrt zu?

Merkur. S' iſt ein Tyrann, o Charon.

Char. Was ſoll der lebend hier?

Merk. Es geſchieht auf Jupiters Befehl. Nach Herkules, Theſeus, Pirithous und Andern iſt es auch dieſem geſtattet. Er will, nachdem er in die patritiſche Höhle ſich gewage, mit Phalaris, ſeinem Meiſter, eine Unterredung halten.

Char. Wie verſtehſt du das: mit ſeinem Meiſter? Der hat ja viele Jahrhunderte vor ihm gelebt.

Merk. Ja, das hat ſeine eigne Bewandtniß. Obgleich Phalaris längſt ſchon hinübergeſchritten, hat er dieſen dennoch in Träumen zu Manchem vermahnet, was zur Begründung der Tyrannei nothwendig iſt.

Char. Warum gerade dieſen?

Merk. Phalaris will dafür ſorgen, daß auch Teutſchland Tyrannen bekomme, deren es zuvor nie gehabt.

Char. Dieſer wäre alſo ein Teutſcher? — Fürwahr ein für alle Zeiten merkwürdiges Ungeheuer. In Teutſchland ein Tyrann? — — doch mir fällt gerade etwas ein; es iſt vielleicht der, über welchen ſich jener Schatten, den ich neulich hinüberführte, ſo höchſt kläglich beſchwert hat. Es ſagte mir nämlich derſelbe, daß er ein Ritter aus Franken ſey, und mehrere Jahre lang an Jenes Hof ſich aufgehalten habe. Plötzlich ſey er von ihm, ohne irgend ein Verſchulden, auf die grauſamſte Weiſe ermordet worden. Die Geſchichte war etwas lang, aber ſo, daß ich ſelbſt ob ſeinem Unfall einiges Mitleid empfand. Bald darauf kam auch der Vater des Jünglings, ein ehrwürdiger Greis, der, als er uns in dieſem Nachen das Unglück ſeines ſchuldloſen Sohnes erzählte, und die ganze Begebenheit, wie ſie ſich ſeiner Angabe nach zugetragen, der Ordnung nach aus einander ſetzte, Aller Augen und Ohren auf ſich richtete. Alle wurden tief erſchüttert. Und wirklich verdient er das Mitleiden Aller; denn fürwahr, nichts Jammervolleres als dieſes tragiſche Ereigniß iſt mir je noch vorgekommen. Gewiß es rührte auch mich über die Maßen.

Merk. Du haſt's errathen, Charon, der iſt es.

Char. In welcher Gegend Teutſchlands regiert denn jener?

Merk. In Schwaben.

Char. Beim Pluto! ein hochherziges Volk, das ſonſt bis zum Aeußerſten für ſeine Freiheit ſteht. Um ſo mehr wundere ich mich, daß es ſo etwas ertragen kann.

Merk. Wie nun die Zeiten ſind. Aber auch jener wird ſeinem Schickſal nicht entgehn. Steigen wir ein.

Bringe den Kahn etwas näher, Charon, und du ſteige ein.

Char. Ei wie ſchwer! Höre Tyrann, nimm du ein wenig das Ruder zur Hand.

Tyrann. Gebiete du über deine Todten; mir haſt du noch nichts zu befehlen. Ei ſeht doch — der Schwabenfürſt und Schifferdienſt!

Char. Ich nenne dich, den ich binnen kurzer Zeit noch viel Schmählicheres und Knechtiſcheres werde thun ſehen, blos Tyrann, da du wirklich ein Tyrann biſt.

Tyr. Ich bin keineswegs ein Tyrann, ſondern zur Regierung geboren, und legitimer Herrſcher (legitime imperans).

Merk. Es verhält ſich nach Charons Wort. Du aber Teutſcher lerne, daß man nicht nur Jene Tyrannen zu nennen pflegt, welche in irgend einem freien Staat der Herrſchaft ſich bemächtigen, ſondern auch die, welche alle Gerechtigkeit, Großmuth, Tapferkeit, Gottesfurcht, Mäßigkeit, Milde und Menſchlichkeit, dieſe ächten und einzig fürſtlichen Tugenden auf die Seite ſetzen, und dagegen der Grauſamkeit, der Habſucht, Feig- und Wildheit, Ueppigkeit, Wolluſt und Unmenſchlichkeit, und ähnlichen mit dieſen verwandten Verbrechen mehr ſich in die Arme werfen.

Tyr. Dir, einem Gott u. meinem Führer, iſt vielleicht ſolch kecke Aeußerung gegen mich eher erlaubt. Wer aber ſollte dieſen Fährmann ertragen, wenn er Fürſten läſtert?

Merk. Mit mehr Ehrfurcht, Tyrann, denn auch dieſer iſt ein Gott, und hat hier ſeine Herrſchaft.

Char. Hurtig, hurtig zum Ruder! Den Nachen fortgeſtoßen. Was zauderſt du? Willſt du aus dem Boot geworfen werden?

Tyr. Das thäteſt du mir in Teutſchland nicht. Und wollte Gott, du thäteſt es!

Char. Hör' auf zu drohen, oder ich ſchmettre dir das Steuer auf den Schädel.

Merk. Wie? einem Gott mit Strafe drohen? Iſt doch Jupiters Macht ſelbſt nicht ſo groß, daß er den Göttern eine Unbill zufügen könnte. Doch verzeih ihm, Charon, denn wiſſe, er war beſtimmt der Veranlaſſer, daß mancher Obolus mehr dir bezahlt worden, und hat alſo auf dieſe Weiſe Pluto's Schatzkammer gemehrt, indem er eine Menge Menſchen umbrachte.

Char. So ſollte er mich wenigſtens um Verzeihung bitten.

Tyr. Sey mir gnädig, Gott Charon! ſieh, ich bin ſchon am Ruder.

Char. In kurzer Zeit mußt du mir auch den Unrath ausſchöpfen, und überhaupt ſelbſt die ſchlechteſten Dienſte freudig verrichten, jenen Trotz aber dir gänzlich abgewöhnen. Ihr Schatten ſteigt heraus, da der Kahn am Ufer iſt. Steigt heraus! Du, Tyrann, mußt mir etwas mehr bezahlen, da du ſchwerer als 600 Schatten zuſammen biſt.

Merk. Er wird es gern thun: denn er iſt auch ein Verſchwender.

Char. Geh' zum Teufel! Man hat alſo, Merkur, den Dichter Virgilius hier nöthig, daß er beſtändig ſein: „Wendet gnädig eine ſolche Peſt, ihr Götter, vom Erdkreis!“ zum Himmel rufe. Der wird ſeinem Meiſter Phalaris gleichkommen, wo er ihn nicht gar übertrift. Ich möchte aber gleichwohl von dir wiſſen, wie es Jupitern in den Sinn kommen konnte, dieſem da die Erlaubniß zum Beſuche eines ſolchen Meiſters, und zwar zu ſolchem Unterrichte, zu geben.

Merk. Es geſchieht, damit die Menſchen Jemanden haben, an dem ſie ſich ſpiegeln können. Denn dieſer treibt ſein Weſen nicht immer ſo ungeſtraft fort, ſondern leidet wohl auch bisweilen etwas, was freilich mit ſeiner Verworfenheit noch lange nicht im Verhältniß ſteht. Nun hat mir aber Jupiter aufgetragen, Kaiſer Maxen zu vermelden, daß er der Sachen ſich annehme, und ihm fleißig jenes: „Nicht geziemt es dem Fürſten, die ganze Nacht zu durchſchlafen“*), einzuprägen.

Char. Ich fürchte nur, daß du's vergebens beginneſt. Jedoch verſuch' es!

Merk. Nicht vergebens. Denn Max iſt gut, haßt dieſen, ſeiner Verbrechen willen, aufs Aeußerſte, und ſcheint ihn demnächſt zur Strafe ziehn zu wollen. Doch zuvor will ich ihn hinüber begleiten, und dann erſt jenen Auftrag vollziehn. Wir gehen nun, mein Tyrann, durch dieſe Finſterniſſe; hernach kommt ein Berg, und nach dieſem ein Thal, durch welches man zu einer Ebne gelangt. Dieſe endigt wieder mit einem Berge und ſchroffigem Abhang, von welchem man in eine Vertiefung ſteigt, wo alle Tyrannen vereint in einem weitgedehnten Raume wohnen. Schon haben wir den Weg zurückgelegt; ſiehſt du die Verſammlung dort? Du magſt nun dein Geſchäft vollbringen; ich indeſſen habe auch anderwärts noch Aufträge zu vollziehen.

Tyr. Wirſt du mich nicht wieder zurückführen?

Merk. Zur Stunde werd' ich da ſeyn.

Tyr. Sey mir gegrüßt, o Phalaris, mein Meiſter.

Phalar. Eben ſo du mir, mein Schüler aus Schwaben! Sey mir doppelt gegrüßt! Mit welcher Wonne erblick' ich dich hier. Biſt du nun wirklich da, du meine Freude, du mein geliebtes Leben?

Tyr. Ich habe pünktlich nach deiner Mahnung Manches ins Werk geſetzt.

---

*) Siehe das zweite Buch der Ilias.

Phalar. Auf welche Weiſe? ſprich!

Tyr. Einen edeln Jüngling, meinen Hausfreund, in deſſen Gattin, ein minnigliches Weib, ich heftig entbrannt war, erſchlug ich. Und zwar that ich dies, nachdem ich ihn einen früher ſchon geleiſteten Dienſt zu verrichten aufgefordert hatte, indem mir dies ganz im Geiſte deiner Handlungsart zu ſeyn ſchien. Ich griff ihn alſo unter irgend einem Schein der Freundlichkeit an, ihn, meinen Freund, der ſtets die größte Treue gegen mich bezeigt hatte, der die ausgezeichnetſten Verdienſte um mich erworben, die herrlichſte Hoffnung allenthalben erregt, ja deſſen Vater kurz vorher die größten und wichtigſten Freundſchaftsdienſte mir zugetheilt hatte. Auch, wenn dir Kunde davon ward, mein Meiſter Phalaris, war er der Sohn desjenigen, durch deſſen Hülfe und Unterſtützung ich, als neulich meine Unterthanen ſich empörten, in meiner Herrſchaft war erhalten worden.

Phalar. Fürwahr, ſo etwas habe *ich* weder *gethan*, noch je nur *gedacht*, denn ich tödtete immer nur die, welche entweder als Verſchwörer bei mir veranzeigt worden waren, oder welche irgend ein Argwohn von meiner Seite als Schuldige bezeichnet hatte; aber nun räume ich, der Veteran im Tyrannenhandwerk, dir, dem Neuling, wie billig, den Vorzug darin ein. Auch biſt du wahrlich von darum preiswerth, daß du bereits ſchon vollführt haſt, wodurch du beinahe alle übrigen Tyrannen weit hinter dir läßt. Doch ſprich, was thateſt du nach dieſem, was bei dir noch Milde war, für fernere Schritte? welchen Ausgang nahm jene Sache?

Tyr. Da ich ſehr ſchlau meine eigentliche Herzensmeinung verborgen und auch vorher nicht der geringſte Span ſich zwiſchen uns erhoben hatte, mithin Jener nichts Böſes von mir argwöhnen konnte, und nachdem ich in allen Dingen zu ſeinem Freunde mich geheuchelt, auch zu dem Ende freundlich mich mit ihm unterhalten hatte, hieß ich ihn ſein Amt verrichten, und, während ich mit ihm ein Geſpräch angeknüpft, mir zur Stadt hinaus, eine Strecke Weges zu folgen; und zwar unbewaffnet, nachdem ich mich ſelbſt zuvor heimlich gewappnet hatte. Als wir nun endlich in einen Forſt gekommen waren, warf ich ihn, der ſich deſſen nicht verſah, zu Boden, tödtete den Wehrloſen auf grauſam-unmenſchliche Weiſe. Denn außer andern Wunden, ſo ich ihm verſetzte, ſtieß ich ihm fünfmal das Schwert durch den Leib und ſchleifte den entſeelten Körper. Endlich ſchändete ich, — welche Todesart bei den Teutſchen für die allerſchmählichſte gilt, das Leben des Unglücklichen noch dadurch, daß ich ihn aufknüpfte.

Phal. Herrlich! Herrlich! Waren jene, welche den Gemordeten betrauerten, nicht ſeine Eltern?

Tyr. Der Vater war's. Leider ſchien mir zu meinem Glücke nur noch das Einzige abzugehn, daß nicht auch eine Mutter vorhanden war, die ihn mit bejammern konnte. Des Vaters Schmerz war aber namenlos, und eben ſo der der drei Brüder und einer Schweſter, welche alle laut klagten, daß ihre Hoffnung mit ihm zu Grabe gegangen.

Phal. Was weiter.

Tyr. Als ſie die Leiche zur Beiſetzung in der Familiengruft verlangten, weigerte ich mich, ſie herauszugeben.

Phal. Das gehörte wirklich zur Sache.

Tyr. Einen andern Ritter von ſehr gutem Rufe, welcher Mitleid mit dem Getödteten empfand, und den Tod ſeines unſchuldigen Waffenfreundes zu bejammern wagte, erſtach ich gleichfalls.

Phal. Es iſt dies eine ganz legitime Handlung von einem Tyrannen, das Mitleid zu beſtrafen. Aber erfolgte auf dies alles keine Rache?

Tyr. Wohl drohte ſie, aber liſtig wandt' ich ſie ab. Als nämlich meiſtens neu angeworbene Kriegsſchaaren mir feindlich gegenüber ſtanden, und der Krieg nahe war zu entlodern, habe ich mich zu Friedensbedingniſſen, ja ſelbſt zu nachtheiligen, herunter gelaſſen.

Phal. Was haſt du denn aber geleiſtet?

Tyr. Von allem gar nichts. Ich gelübdete aber ſehr viel, ſtellte zu mehrerer Beglaubigung Brief und Siegel aus, und Bürgen daneben. Jetzt, da der Feind auseinander zerſtreut iſt, und ich nichts von dem, worüber vertragt worden, zu halten gedenke, balle ich gegen jeden, der mir von Treu und Glauben ſchreit, die Fauſt.

Phalar. Herrlich! denn auch meineidig muß ein Tyrann ſeyn.

Tyr. Nun trachte ich nur noch darnach, je das theuerſte Glied aus jener Familie in meine Gewalt zu bekommen, und unter furchtbaren Martern es hinrichten zu laſſen.

Phal. Alles ächt tyranniſch, ſowohl, was du bereits gethan, als was du noch zu thun dir vorgeſetzt haſt. Welche Praktiken willſt du aber hiebei anwenden?

Tyr. Ich will ſie dir mittheilen, ſobald ich dir noch vorher von meinem Weibe was erzählt habe.

Phal. Erzähle.

Tyr. Ich haſſe es von Herzensgrund; warum — darüber kann ich mir ſelbſt keine Rechenſchaft geben, indem es blühend ſchön, und aus einem ſehr durchlauchtigen Geſchlecht iſt, alſo zwar, daß durch nichts meinem Hauſe mehr Glanz zugefloſſen als durch dieſe Heirath. Dennoch haßt' ich ſie.

Phal. Es haben alle Tyrannen dies gemein: viel begehren, viel fürchten, vieles haſſen, und in allem dieſem ſich keiner Gründe bewußt ſeyn.

Tyr. Ich hatte daher beſchloſſen, ſie zu ermorden, ſobald ich ein gewiſſes Geſchäft würde abgethan haben.

Phal. Warum haſt du's nicht gethan? Welches Hinderniß trat deinem Vorſatz in den Weg?

Tyr. Während jenes unſelige Geſchäft mich aufhielt, entfloh dieſe mittlerweilen.

Phal. Wie konnte ſie's?

Tyr. Mit fremder Beihilfe. Der aber will ich's lohnen.

Phal. Und wo floh ſie hin?

Tyr. Zu ihren Brüdern, die in Baiern herrſchen.

Phal. Deine Rachſucht iſt alſo unbefriedigt, und du gehſt nach dem Sprichwort wie ein hungriger Wolf von hinnen.

Tyr. Wie du ſagſt. Aber ich rüſte mich nun zu einem Kriege, um ſie ſo bald als möglich zu überziehn, und zwar unter einem Schein des Anſtands, nämlich als forderte ich mein Eheweib zurück. Die Rüſtung ſelbſt aber geht mit großer Treuloſigkeit vor ſich.

Phal. Wie ſo?

Tyr. Ich habe viele Ritter angeworben, und unter dieſen ſelbſt Franken, die ich ſämmtlich durch verſchwenderiſche Freigebigkeit an mich lockte. Dieſen allen ſetzte ich jedoch Anführer und Hauptleute vor, die von dem ſchlechteſten Charakter, mir aber treu ergeben ſind.

Phal. Kannſt du aber auch dieſen Fränkiſchen Rittern trauen, die wegen des Gemeuchelten einen Zahn auf dich haben müſſen?

Tyr. Manchen trau ich wohl; denn die einmal zur Vertheidigung eines ſchändlichen Handels ſich hergaben, werden denſelben nicht leicht wieder verlaſſen, theils weil das Bewußtſeyn des Verbrechens, theils der gemeinſchaftliche Haß auch auf ihnen laſtet.

Phal. Fürwahr, du haſt ihnen da den Strick um die Kehle geſchnürt. Aber das wundert mich ſehr, daß auch Jene nun auf deiner Seite ſind, welche dich neulich mit ſo großer Anſtrengung, wie du ſelbſt ſagſt, angriffen, und vor Begierde brannten, Rache an dir für dein Verbrechen zu nehmen, ſo zwar, daß du zum Kreuze kriechen, und um Geld Frieden zu kaufen dich genöthigt ſahſt.

Tyr. Pah! In Teutſchland iſt nun alles feil. Sey unbekümmert!

Phal. Du mußt aber in der That reich ſeyn, daß du ſo oft dieſen Handel treiben konnteſt. Doch ſprich, was faßt dies Verbrechen noch mehr in ſich?

Tyr. Den Feind will ich am Feinde rächen, indem ich dieſen den größten Gefahren preis gegeben. Denn die es gut mit mir meinen, die ſpare ich für Hinrichtungen zu Hauſe auf.

Phal. Bei allen Tyrannen, ein trefflicher Plan.

Tyr. Wird Sieg mir beſchieden, ſo werd' ich eine Menge Blutes vergießen. Zuvörderſt will ich Jene auf das gräulichſte mißhandeln und tödten. Hernach ſo viele ich nur erreichen kann, von Feinden und Freunden, ja ſelbſt von denen, ſo mir Hilfe gebracht haben, mit jeder Art von Qualen heimſuchen. Kurz, gegen alles werde ich ohne Unterſchied wüthen. Zu dir aber bin ich deshalb heruntergeſtiegen, um ſo viel möglich, was du mir rathen wirſt, mir noch eigen zu machen; denn es wird mir Herzensluſt ſeyn, wenn ich von dir noch einige tüchtige Lehren erhalten ſollte.

Phal. Noch wicheſt du in nichts von Phalaris ab. Ich werde dir aber über das, worin ich's zur Meiſterſchaft gebracht, vollkommen Aufſchluß geben. Haſt du noch nichts von meinem ehernen Ochſen gehört?

Tyr. In welchen du nach untergelegtem Feuer die Sträflinge zu verſchließen pflegteſt, bis du jenes deinem Ohre ſo angenehme Gebrüll, das jedoch keineswegs wie das Gebrüll eines Ochſen klang, hervorgelockt hatteſt?

Phalar. Einen ſolchen laſſe dir machen, und brauche ihn dann, wo es noth thun wird.

Tyr. Ich will es.

Phal. Ich wünſchte ſehr, daß du in Büchern bewandert wäreſt, ſo könnteſt du das, was von Kaiſer Tiberius gemeldet wird, und Kaligula's, Nero's und Domitian's Kunſtſtücke einüben. Doch du ſollſt es durch meine Verdolmetſchung erfahren; zudem ſind es meiſtens ſehr bekannte Dinge. Aber auch etwas jenem Karthagiſchen Faſſe ähnliches mußt du dir zimmern laſſen.

Tyr. Man kann es leicht nachahmen.

Phal. Du mußt Einigen die Augendeckel abſchneiden und ſie gegen die Sonne ſtellen laſſen.

Tyr. Auch dies iſt mir nicht unbekannt.

Phal. Die Erfindung dankt ſich gleichfalls den Karthagern. Du mußt dir aber zugleich ein ehern Pferd machen, und auf daſſelbe, nachdem es glühend geworden, die Todgeweihten ſetzen laſſen.

Tyr. Schon hab' ich bereits manches dieſer Art ausgeübt. So führ' ich dir unter andern jenes Hirſchgeweih, ein Erbſtück meiner Väter, auf; dieſes hab' ich ſchon Einigen ins Geſicht geſchlagen.

Phal. Vortrefflich, Schwabe! Auf ſolche Weiſe kömmt die Tyrannei zu Ehren. Noch heiß' ich dich, umgebrachte Kinder den Eltern zur Speiſe vorlegen.

Tyr. Wenn's an Gelegenheit mir nicht gebricht, ſo will ich auch dies ins Werk ſetzen.

Phal. Wie du ſiehſt, ſo haben dies bereits Mehrere gethan, als z. B. jener Grieche Atreus und der Meder Aſtyages.

Tyr. Ich danke dir für dieſe Nachricht.

Phal. Das Uebrige, was z. B. das Nervenauszerren, Nägel anbrennen, mit Sägen entzwei ſchneiden, oder mit Pferden verviertheilen, oder die von Kaiſer Alexander Severus gewöhnlich verordnete Todesart des Erſtickens im Rauch, betrifft, das alles glaube ich, iſt dir ſattſam bekannt. Auch dasjenige, was deine Nachbarn die Böhmen erfunden, nämlich vor eine Kanone ſtellen, und ſtatt der Kugel losſchießen.

Tyr. Auch dieſes.

Phal. Bisweilen geliebte mir's auch, Lebenden die Beine zu brechen, und in das Mark flüſſiges Blei zu gießen, oder mit glühendem Eiſen zu ſengen.

Tyr. Ich will es auch verſuchen.

Phal. Alles aber, meiner Meinung nach, bleibt weit hinter dem zurück, worüber ich mich höchlich wundere, daß es dir noch nicht bekannt iſt, indem es doch noch zu unſern Zeiten von den Sarmaten angewendet worden.

Tyr. Nämlich, daß der Verurtheilte nackt zwiſchen einen Haufen glühender Kohlen, von der andern Seite aber ein Faß mit eiskaltem Waſſer hingeſtellt werde.

Phal. Eben das meint' ich. Der Verurtheilte ſodann, je mehr er geſengt wird, beſprengt deſto gieriger ſich mit dem Eiswaſſer; jemehr er aber deſſelben ſich angießt, deſto länger nährt er ſelber ſeine Qual. Ich ſelbſt, der ich doch Manches gegen meine Agrigentiner ausſann, habe nichts aufgefunden, was damit verglichen werden könnte.

Tyr. Es iſt in der That ausgeſucht, und deshalb will ich es mir ins Gedächtniß prägen. Ich weiß auch bereits, welche Vergehen ich damit beſtrafen muß. Du aber fahre fort, wenn du noch was zu erinnern haſt.

Phal. Vor Allem mußt du die Ueberzeugung gewinnen, daß es keine Götter gebe; als höchſtes Gut die Tyrannei aufſtellen, u. nichts als die Grauſamkeit verehren.

Tyr. Das thue ich ſchon aus Antrieb meiner Natur, alſo, daß ich des Lehrmeiſters nicht bedarf.

Phal. Je beſſer einer und je reiner er iſt, deſto mehr mußt du ihn als deinen Feind betrachten, deſto begieriger ihn zu ſtrafen wünſchen.

Tyr. Mein ganzes Leben habe ich darnach eingerichtet.

Phal. Um aber in den Deinigen die Furcht vor dir recht tief einzupflanzen, haſt du ohngefähr Folgendes zu beobachten. Du mußt Einige durch Wohlthaten zu gewinnen ſuchen, damit ſie beim Volk recht oft dein Intereſſe verfechten und den Ruf von deiner Grauſamkeit Lügen ſtrafen. Was du den Andern geraubt, mußt du dieſen verſchwenderiſch zuwerfen. Sodann ziehe dir geheime Ankläger, durch deren Bemühung du auch Geſpräche unter vier Augen und eines Jeden Meinung von dir genauer erfährſt, deinen Ruf bewacheſt, und das Thun und Treiben der Einzelnen ganz kennen lerneſt. Uebrigens mußt du, was du thuſt, (du wirſt aber nichts als Schlechtes und Boshaftes thun) daſſelbe nicht nur recht häufig, ſondern auch mit einem Anſtrich von Mäßigung thun, damit ſelbſt die ſchändlichſten und laſterhafteſten Thaten immer einen Schein des Anſtandes für ſich gewinnen. Auf ſolche Weiſe wird es dahin kommen, daß, obwohl man überzeugt iſt, du habeſt *nicht recht* gehandelt, dennoch bezweifelt werden kann, ob du gerade *unrecht* gehandelt. Zuweilen mußt du auch eine Handlung der Güte, Großmuth, Gerechtigkeit, Tapferkeit und Frömmigkeit verüben. Du glaubſt nicht, wie wichtig dieſe Vorſchrift für dich iſt. Denn eine einzige gute That von dir, wenn ſie offenbar und bezeugt werden kann, mag die Makel von vielen verworfenen Unthaten tilgen. Ueberhaupt mußt du deinen ganzen Scharfſinn dahin richten, daß du ſtets weißt, wen du zu fürchten, Welcher Freundſchaft zu gewinnen, welchen Netzen von Nachſtellern du zu entgehen haſt. Sollte einmal ein feindliches Schickſal dir den Untergang drohen, und du denſelben bei Zeiten noch vorausſehen, dann nimm zu jener ſchon oft in deinem Teutſchland begonnenen, aber ſtets vereitelten Verſchwörung deine Zuflucht, ziehe den niedrigſten Pöbel aus dem ganzen Volk an dich, und wenn du ſo alles ſchlechte Geſindel durch die Hoffnung der Beute kirre gemacht, dann laß gegen die Beſitzthümer der Vornehmen und Reichen den Sturm ergehen.

Tyr. Schon neulich war dies beſchloſſen worden, aber zu ſpät, als daß es hätte ausgeführt werden mögen; denn die Fränkiſche Reiterei brach ſo ſchnell herein, daß ich keine Zeit mehr gewann, jenes Bundſchuhbanner öffentlich zu enthüllen, welches ich doch noch einſt in der Stunde der Noth aufzuſtecken gedenke.

Phal. Wir müſſen den günſtigſten Erfolg uns denken. Sollte aber wirklich ſich ſo etwas zutragen, ſo haſt du Schlauheit genug, dich herauszuwinden. Wie aber, wenn dir, bei gegenwärtigem Verhalt der Sachen, das Geld zum Kriegsaufwand gebricht?

Tyr. Was räthſt du, daß ich thun ſoll?

Phal. Was anders als dies: Kirchengüter anzugreifen, die Tempel zu plündern, und die von Adel zu brandſchatzen.

Tyr. Mit welchem Schein von Rechtlichkeit kann ich dies thun?

Phal. Du mußt mit einem Eidſchwur geloben, alles reichlich wieder zu erſtatten.

Tyr. Letzteres werd' ich wohl bleiben laſſen.

Phal. Was nun Kurzweil und Scherz betrifft, ſo mußt du, wenn du in eines Dritten Eheweib entbrenneſt, mit deſſelben Genehmhaltung aber nicht zu ihrem Beſitze gelangſt, denſelben zwar tödten, aber heimlich, und zwar ſo, daß es nicht ruchtbar wird, du habeſt ihn gemordet.

Tyr. Alſo durch Gift?

Phal. Wohl, oder auch auf andre ähnliche Weiſe. Denn du haſt den Franken nicht recht bequem gewürgt.

Tyr. Ich habe mich innig daran geweidet, und dieſer meiner Wolluſt, wie ich ſehe, freilich die Klugheit aufgeopfert. Ich hätte in der That dich zuvor berathen ſollen.

Phal. Achte nur jetzt auf meinen Rath, und ſetze Alles mit der größten Vorſicht ins Werk, und vergiß nichts von dem, was ich ſo eben dir mitgetheilt. Du haſt gewiß die Hauptpunkte damit vernommen, ſo in dieſen Dingen zu beobachten, und Rathſchläge von mir empfangen, die nicht zu verachten ſind. Hätte mit ſolchen Waffen der Syrakuſer ſich einſt geſchirmt, ſo wäre er nicht aus einem Gewaltherrn ein Schulmeiſter geworden. Uebrigens ſehe ich nicht ein, was ich ferner dir zu rathen hätte, als daß du in Betreff deiner Angelegenheiten Teutſchland recht mit Wirren anfüllſt, mit Mord und Raub dein Schwaben quälſt, jedem Biedermanne Hinterhalte legeſt, und, keinem Frieden, keiner Ruhe hold, den Kaiſer ſelbſt, wo du nur kannſt, beunruhigeſt.

Tyr. Bereits ſinne ich darauf, und ich fühle mich dir, meinem vielrüſtigen Meiſter, als dankbarer Schüler von ganzem Herzen verpflichtet für dieſen Unterricht.

Phal. Ich weiß es zu ſchätzen. Doch jetzt, wenn die Zeit es fordert, kehre du mit günſtigen Zeichen zurück. Zuvor aber begrüße noch alle hier Gegenwärtige. Dies iſt der Meder Aſtyages, von dem ich dir ſchon vorher geſprochen; dies der Perſer Kambyſes; nebenbei ſiehſt du die Griechen Atreus und Piſiſtratus; die

Thracier Tereus und Diomedes; in ihrer Nähe Buſiris, welcher einſt ſo gottlos-fromm war; und meine Landsleute Agathokles und Dionyſius, ferner die Römer Kaligula, Domitian, und ihre Geiſtesverwandten; dort jenen Askaloniten (Herodes), deſſen Beiſpiel im Morden dir vorleuchten ſoll; dieſe alle ſind nur die Zugführer der Tyrannen, denn alle hier aufzuführen wäre unmöglich.

Tyr. Empfangt ihr alle meinen Gruß, die ihr um die Menſchheit euch ſo große Verdienſte erworben habt.

Die Tyrannen. Sey auch du uns gegrüßt, und wandle ferner, wie du begonnen, in unſern Fußtapfen.

Tyr. Ich werde mir alle Mühe geben. Lebe wohl, mein Meiſter!

Phal. Mein Jünger, lebe wohl! Doch halt, noch eins!

Tyr. Was geliebt dir?

Phal. Sobald du zur Oberwelt zurückgekehrt ſeyn wirſt — jenes Hirſchgeweih deinem Stallmeiſter!

Tyr. Deſſen Tochter ich von jenem Franken — —

Phal. Den nämlichen mein' ich, der ſein eigen Fleiſch und Blut verkuppelt hatte. Gedenke daran, das Geweih ihm in den linken Backen einzubrennen.

Tyr. Wenn dir ſo gut däucht, recht gerne.

Phal. Und zwar weil er es verdient, zum Lohn ſeiner Schandthat, wie einſt mein Perillus. Und nun noch Eins: Willſt du nicht auch deinen Onkel ſehn?

Tyr. Sehr gerne.

Phal. Er ſucht, worüber ſich Alle wundern, immer einſam zu ſeyn; ſeine einzige Freude iſt jener Affe. Doch ergötzt er ſich bisweilen auch an Pluto's königlichen Viehheerden. Begrüße ihn! Doch ſieh, hier iſt Merkurius ſchon, um dich zurückzuführen. Lebe wohl, und ſtets als Tyrann!

Herrn Ulrichs von Hutten
Sendſchreiben
an
König Franz von Frankreich,
worin er ihn bittet,
die Sache des Würtembergers nicht unterſtützen zu wollen.

Dem Allerchriſtlichſten Könige der Franken, Franziskus, entbeut der teutſche Ritter Ulrich von Hutten Gruß und willigen Dienſt.

Obſchon ich dem Gerüchte noch nicht glaubte, das alles grundlos herumträgt, (denn Dein TugendRuhm, allerchriſtlichſter König, iſt zu erhaben, als daß ein ſolcher Verdacht auf dich anwendbar ſeyn könnte) ſo hielt ich es doch vermöge meiner, aus dem Anſchaun Deiner Größe entſprungenen Hochachtung gegen Dich, für Pflicht, Dich, wenn auch nur ein leeres Gerücht, das Deinen Ruhm beflecken könnte, unter den Menſchen herumginge, zuvörderſt darauf aufmerkſam zu machen. Darum widerſprach ich auch mit Herz und Mund, als jedermann behauptete, Du hätteſt die Waffen gegen die Rächer jener unerhörten Greuelthaten ergriffen. Denn in der That, ich war überzeugt, daß die Feſtigkeit Deines Charakters eine ſolche Verbindung durchaus nicht geſtatten würde. Nein, nie wurde ein ungleicheres Bündniß geſchloſſen, als zwiſchen einem durch Tugend und Adel ausgezeichneten Könige und einem durch Heißhunger nach Schandthaten berüchtigten Tyrann? Oder wer, der Dich kennt, ſollte wohl glauben, daß Dein biederes Herz dieſe mit jeder Art Schande befleckte Verbindung jemals eingehen könnte? Möchte es Gottes Güte und Allmacht gefallen, daß jenes Gerücht grundlos ſey, und ſie Deinen Sinn dahin lenken, daß Du Dich nicht in das ſchändlichſte, ſowohl äußerſt ſchimpfliche als in jeder Hinſicht gefährliche Unternehmen verirreſt. Inzwiſchen werde ich ſelbſt, weil ich es ſo für meine Pflicht halte, Dich zu vermahnen nicht aufhören, daß Du Dir ſtets treu bleiben, alles mit der reiflichſten Ueberlegung leiten, und die Sache ſammt ihren Umſtänden genau erwägen mögeſt. Dieß erheiſcht Deine Tugend, Deine Würde und Dein Ruf, welcher von Dir bisher nur das allerglänzendſte weiß. Deßhalb möchte ich nach allen Kräften zu verhindern trachten, daß Deine königliche Würde nicht durch die Berührung des unfläthigſten Räubers beſudelt werde. Gleichwohl wenn ich dieß auch nicht thäte, dürfte man doch hoffen, daß es Dir niemals in Sinn käme, Deinen Ruhm durch dieſen Schandfleck zu verdunkeln; und wäre Dein Schickſal auch ſolcher Art, daß gewaltſame Noth Dich zwänge, Freunde jeder Gattung zu ſuchen, Du doch lieber alles andere verſuchen wollteſt, als in Verbindung mit dieſem Böſewicht zu treten. Denn welcher Frevel kann erdacht werden, den er entweder nicht ſchon begangen, oder von dem man, wenn das Ziel ſeines Strebens einmal herausgekommen, noch zweifeln könnte, daß er ihn nicht noch zu begehen im Sinne habe. Oder wer könnte ſich ſo vergeſſen, ich will nicht ſagen ein König oder ein Fürſt oder ein Edler, ſondern auch nur vom Pöbel einer, welcher ſich nicht lieber in eine ſchauervolle, vom Verkehr der Menſchen völlig abgeſchnittene Einöde verbergen wollte, als dieſem ſich zuzugeſellen, der kein gewöhnlicher Tyrann und Mörder mehr, ſondern das Haupt und der Meiſter dieſes Handwerks iſt. Wäre aber auch ein anderer zu finden, der alles geſunden Verſtandes beraubt wäre um dieſes thun zu können, ſo ſollſt doch gewiß Du, ein ſo großer König und ein ſo großer Mann, es nicht. Denn alle Deine Entſchlüſſe haben in der Nacheiferung zur Tugend ihre Wurzel; der Wille Jenes aber iſt feſt auf die Begierde nach Schandthaten geheftet. Deine Tugend ward in den herrlichſten Thaten bewährt erfunden; Jenes Bosheit hingegen ward durch die verruchteſten Frevel klar. Du bekriegteſt Deine Feinde, jener mordete ſeine Freunde; Du haſſeſt die Böſen, er iſt aller Guten Feind. Du haſt beſiegten Ausländern in Deiner Herzensmilde eine große Schutzwehr hinterlaſſen; jener die Seinigen, ohne Rückſicht auf Bande der Verwandtſchaft, mit jeder Art Grauſamkeit mißhandelt. Du haſt Gefangene, welche Dir bedeutend geſchadet hatten, frey gelaſſen; jener hat um ihn wohlverdiente Männer in Ketten geworfen. Du haſt jene erhalten, welche Dir Verderben bereiteten; jener mordete die, die ihn gerettet hatten. Man ſagt, daß Du ſogar Schuldige ſehr ungern ſtrafeſt; jenem aber iſt's Wolluſt, Unſchuldige zu verderben. Du zeigſt Dich gegen Deine Geſellſchafter edel geſinnt, jener aber beeifert ſich gegen ſeine Begleiter mit jeder Art von Grauſamkeit zu wüthen. Du gedenkſt verdienſtvollen Männern Belohnungen zu; jener ſeinen Befreiern den Untergang. Auf Dich ſetzen ſogar Unbekannte ihre Hoffnung; jenen aber flieht jeder um ſo furchtſamer, je näher er demſelben kommt. Welche den Tod verdient hatten, haben von Dir das Leben erhalten; jener hat denen den Tod zrgeben, von denen er das Leben empfangen hatte. Denjenigen, von welchen man glaubt, daß ſie Deine Würde beſchützen, weißt Du theils Dank, theils haſt Du ihnen denſelben ſchon erſtattet; jener unterdrückt, verfolgt und ſucht die zu vernichten, von welchen er vorzüglich erhoben wurde. Dir ſchwebt die Tugend als das höchſte Gut vor; jener hingegen hat ſich den äußerſten Frevel zum Ziel ſeines Lebens geſetzt. Du ſtrebſt nach dem Lobe guter Sitten, jener ſehnt ſich einzig nach der Palme der Grauſamkeit. Du gefällſt Dir im Ruhme der Sanftmuth; jener frohlockt über grauſame Unthaten. Du ſuchteſt die nicht auf, welche Du ſtrafen, ſondern welche Du ſchonen konnteſt; jener ſtrebt, alle ohne Unterſchied zu verderben. Dir unterbricht nur die Ruhmbegierde die Ruhe; jenen läßt der Eifer, ſeine Frevelthaten zu beſchleunigen, keinen Schlaf genießen. Du hältſt es für Pflicht, chriſtlich, viele zu retten, jener hält es für Pflicht, ſoviel als möglich zu Grunde zu richten. Du hielteſt, Treue zu halten, für unverbrüchliche Pflicht; jener ſuchte ſein Lob in der Treuloſigkeit. Du ließeſt jene, welche Du nach Kriegs-Recht tödten konnteſt, leben; jener ſtürzte die ins Verderben, welche er am wenigſten ſollte. Du bezeigteſt gefangenen Matronen Ehre; jener ſuchte die vornehmſte und ehrenvollſte Frau, ſeine Gemahlin mit einem Schandflecken zu brandmarken. Du haſt Verehlichte aus der Verbannung zurückgerufen; jener vertrieb ſeine Gemahlin durch Todesfurcht aus dem Hauſe. Dir iſt die äußerſte Strafe der Tod; jener konnte ſich durch die ausgeſuchteſten Martern niemals ſättigen. Du willſt die an heilige Oerter Geflüchteten unverletzlich wiſſen; jener hat ſelbſt Tempel beraubt und Prieſterwohnungen zerſtört. Du belegſt Ehebruch mit öffentlicher Strafe; jener lehrte die Hurerei durch ein ſcheußlich gegebenes Beiſpiel. Du ſchaffſt aus Furcht der Anſteckung die Verbrecher hinweg; jener erhob die mit den größten Frevelthaten Beladne zu Ehren. Du ſtrafſt Mörder mit dem Tode; jener machte denjenigen, welcher neulich ſeine ſchwangere Gattin mit ihrer ebenfalls ſchwangern Begleiterin und einen ihrer Diener in einer und ebenderſelben Stunde ermordet hatte, zum Stallmeiſter. Du haſt in Deinem Hauſe ein Aſyl der Freiheit errichtet; jener richtete an ſeinem Hof das grauſamſte Gemetzel an. Du ſchützeſt alle die Deinen vor fremder Unbill; jener tobt mit täglicher Wuth gegen ſeine Dienerſchaft. Deine Regierung hat den Unruhen in Frankreich ein Ende gemacht; jenes Herrſchaft war die erſte Tyrannei in Teutſchland. Du warſt dort der Urheber des herrlichſten Friedens; jener hat hier die heftigſten Stürme erregt. Du haſt durch die ruhmvollſten Triumphe den galliſchen Namen geadelt; jener hat durch die niedrigſten Schandthaten den teutſchen Adel geſchändet. Du regierſt mit dem Steuer der Tugend; jener herrſcht mit dem Werkzeug der Grauſamkeit. Du ließeſt nach der Schlacht bei Mailand die getödteten Feinde begraben; jener verſagte den Leichnam des beſten, ihm ergebenſten und wertheſten Mannes, nachdem er ihn gemordet hatte, ſeinen Freunden zur Beerdigung. Du überläßt Deiner Mutter aus Ehrfurcht ſoviel als möglich die Zügel der Herrſchaft; jener ließ ſeine Eltern aus häuslicher Zwietracht gefangen nehmen und zu Hauſe einſperren. Du ſchmückſt Deine Erzieher und Lehrer mit Ehren und Reichthümern; jener ließ neulich ſeinem Erzieher die Augen ausſtechen. Dein Wunſch iſt, es möchte Dich nimmer ein böſer Leumund verwunden; von ihm iſt jede Furcht einer Schande ſo fern, daß er nach Verbannung ſeiner Gemahlin, einer fürſtlichen Frau, mit jener zu Hauſe in Wolluſt lebt, deren Gemahl er vor 4 Jahren gemordet hatte. Mit einem Wort: Du haſt Dein Leben fromm und königlich eingerichtet; jener hat ſtets nur alles Heilige und Unheilige beſudelt. Gegen Dich war nie ein Verdacht einer böſen That; jener iſt als Betrüger, Ehebrecher, Räuber, Mörder und aller, ſelbſt der unerhörteſten Schand- und Laſterthaten überwieſen worden. Und mit dieſem Ungeheuer könnteſt Du etwas gemein, geſchweige denn Bündniß und Freundſchaft haben? Mögen die Götter Dir Beſſeres verleihen, als daß Du je Dir ſelbſt ſo untreu werden ſollteſt! Ja er fordert Dich auch nicht zu dieſem Bündniß auf, damit unter euch Austauſch von Wohlthaten ſeyn möchte, ſondern damit er durch Deine Macht die Strafe der vielen Unthaten, die er begangen, abwende. Schon längſt droht er uns mit franzöſiſchen Waffen, und prahlt zu großem Schrecken rings umher, Dich uns auf den Nacken zu laden. Wenn er dieſes nicht nur vorgiebt, ſondern der von Dir verſprochenen Hülfe gewiß iſt, und auf Deine Unterſtützung vertrauend uns Widerſtand leiſten ſollte, obwohl ich mich deſſen nicht überzeugen kann; wenn er, ſage ich, dieſe erreichte, fürwahr dann ſchmerzt mich Dein Schickſal, o König, erſtlich, weil ich dann die königliche Majeſtät mit dem Unflath des ſchamloſeſten Ehebrechers, Hurenjägers befleckt ſehen werde; ſodann weil Du Dich ſo vergeſſen kannſt, daß Du die verruchteſte Sache eines verzweifelnden Räubers zur Vertheidigung übernimmſt, und Dich und Dein Land in offenbare Gefahr ſtürzeſt. Denn ich will es Dir nicht verhehlen, daß es uns keinesweges an Kräften fehle, und zwar an ſolchen, die wir für hinreichend halten, nicht nur dieſen zu vernichten, ſondern auch gegen jede Verbindung mit ihm uns zu vertheidigen. Daher ſey überzeugt, o König, daß, wenn eine feindliche Macht hereinbräche, wir mit Hülfsquellen jeder Art verſehen ſind, womit wir nicht nur uns beſchützen, ſondern auch die Feinde angriffsweiſe bekriegen können. Da ich

Dir nun dieſes vorausſage, und die Sache ſelbſt zu klar iſt, als daß ſie Dir entgehen könnte, warum willſt Du Dir von freien Stücken eine Gefahr auf den Hals laden? Oder glaubſt Du, es mangle ſo ſehr an Männern in Teutſchland, oder es verſchmähten alle dieſe ſo ſehr Deine Freundſchaft, daß es Dir nothwendig wäre, mit dem abſcheulichſten Menſchen in Verbindung zu treten? Ruhmvollſter König, beſter Fürſt, wolle doch fürs erſte Deine Ehre nicht ſo in den Staub treten, und darauf, nachdem Du Dich und Dein Reich an den Abgrund des Verderbens geführt, daſſelbe nicht plötzlich dem Sturze überlaſſen. Ueberlaſſen dieſes eines Menſchen wegen, der niemals tapfern Armes noch redlicher Geſinnung war. Der weder Macht hat, um Dich zu unterſtützen, noch Tugenden, die Dich ehren könnten; ſondern gegentheils bis auf dieſen Tag mit jeder Bosheit begabt, ſich in den gottloſeſten Laſtern verſucht hat, und deſſen bei jedermann völlig verabſcheuter Name auch Dich in gleiche Schande führen wird. Dieſen o König, fliehe, ſage ich, biſt Du noch ferne von ihm; wenn aber eine Verbindung beſteht, ſo hebe ſie auf! Bauern, zumal die rauhen Schweizer, wären ſchon längſt mit gewaltiger Macht zu deſſen Hülfe ausgezogen, aber im Gewiſſen gerührt, verließen ſie ihn ſogar mit Gefahr ihrer Ehre. Was wirſt nun Du thun, Du, ein König, ein Franzoſe? Wenn aber jener Henker ſogar aus deinem Volk wäre, und Du ihn hinausgetrieben, oder auch die Todesſtrafe über ihn verhängt hätteſt, könnteſt Du dann nicht ſagen, Du hätteſt Dein Reich gereinigt, und Gallien von einem großen Uebel befreit? Aber nun iſt er kein Gallier, ſondern von hier, wo er zu unſerer großen Schand geboren und erzogen; jetzt aber mit Zuſtimmung aller Guten, durch allgemeine Zuſtimmung, durch den Richterſpruch unſers Kaiſers vertrieben, geächtet und verdammt wurde, flieht er in

Dein Frankreich, als wäre es die Zuflucht unſerer Räuber und Meuchelmörder. Kannſt Du dieſes ſo haſſen, daß Du es ihm geöffnet wiſſen willſt? Was werden ferner Deine Bürger ſagen, wenn ſie ſehen, wie Du die Schande Teutſchlands auf Dich geladen? Werden ſie nicht ſagen, daß Du eine Deines Charakters unwürdige That begangen? Werden ſie Dich nicht beſchuldigen, daß, was Teutſchland ausgeſtoßen, dieß Du Dir vorzüglich ausgewählt, auf dieß Deine Hoffnung geſetzt habeſt? Doch, wenn Du auch auf Deine Ehre weder Rückſicht nehmen wollteſt noch müßteſt, ſo ſollte wenigſtens die Größe der Gefahr Deinen Entſchluß ändern. Denn wäreſt Du auch mit den kraftvollſten Truppen, nicht nur zu jeder Noth, ſondern auch zum Glanze verſehen, ſo laß Dich doch von mir deß gemahnet ſeyn, daß auch wir unſere Kräfte kennen, und erwäge inzwiſchen, daß das Gefühl der Billigkeit ihrer Sache diejenigen, welche das Recht beſchützen, ermuthigen werde; daß Du den unterſtützeſt, welcher ganz Teutſchland in Verwirrung zu bringen begonnen hat, und daß Du dadurch gegen unſer Vaterland Feindſeligkeiten eröffneſt, und gleichfalls hier den gemeinſamen Haß Dir zuzieheſt; daß Dir aber, um das zu erreichen, wornach Du ſchon lange ſtrebeſt, die Freundſchaft der Guten nöthig ſey, und eben ſo die gute Meinung beim Volke; daß endlich durch dieſen Entſchluß Deine Sache nur ſchlimmer, keineswegs aber beſſer werden könne. Sodann erinnere Dich jenes alten Sprichworts: „wer unglücklich kämpfen will, muß mit den Teutſchen kämpfen." Denn allerdings wirſt Du einen Kampf zu beſtehen haben, wenn Du für dieſe Sache Dich erklärſt. Aber ich erinnere Dich nicht deswegen an Sprichwörter, als gefiele mir Teutſchland ſo ſehr, daß ich es für durchaus unbeſieglich preiſen wollte; ſondern weil ich noch keinen kenne, der von den Teutſchen je einen erfreulichen Sieg davon getragen hätte. Wenn Du alſo hier groß ſeyn willſt, wirſt Du es nur durch die Freundſchaft der Beſten erzwecken, wenn Du aber die Gunſt desjenigen vorziehſt, der durch öffentlichen Rathſchluß ſchon geächtet, durch ein Todesurtheil verdammt worden iſt, ſo erwartet Dich nur Verluſt aller Hülfe, gewiſſe Gefahren, und ſicherer Haß. Hieran erinnere ich Dich in beſter Meinung und in beſter Abſicht. Schon oft iſt ein ungeheures Uebel durch zuvorkommende Warnung verhütet worden; keiner aber hat je nach der That ſich gut berathen. Gehabe Dich wohl und lebe für Dein Frankreich, beſter König, wie Du begonnen, noch eine lange Reihe von Jahren.

Auf dem Kampfplatze. Aus Rothenburg an der Tauber, den 28. Februar 1519.

Epilog.

Haſſen, o Leſer, kannſt Du mein Buch nicht; nur den Tyrannen
 Kannſt Du haſſen und mußt, — wer Du vom Volke auch ſeyſt.
Haſſenswerth iſt die That, und haſſenswerth, der ſie übte;
 Aber verdienet der, der ſie verkündiget, Haß?
Darum, ſo oft Du dies lieſt, ſo zürne tief in dem Herzen,
 Mir nicht, dem Laſter allein, welches mein Büchlein Dir mahlt.
Gräuel nur ziehn wir an's Licht, des ſchändlichſten Räubers; doch will ich
 Sterben, wenn er nicht ſelbſt, daß man ſie leſe, ſich ſehnt!
Was das Ergebniß auch ſey — er wünſcht unſterblich zu werden;
 Gebe der Himmel darum, daß es mein Büchlein hier ſey.
Lang, o grauſame That, leb' in der Menſchen Gedächtniß,
 Lang, du o Mord, und du, der ihn vollbrachte, Tyrann!
Möge mit gräßlichem Fluch die ſpäteſte Nachwelt dir zahlen,
 Keinem der Enkel je fremd ſeyn, was all Du verübt.
Doch du, ſchuldloſe Aſche, und ihr, unſchuldige Manen
 Meines Jünglings, lebt wohl! Heiliger Schatten, leb wohl!

B.

Schriften,

welche
Herr Ulrich von Hutten
zur Verherrlichung ſeines Vaterlandes,
oder
zur Abwendung der ihm von Außen und Innen
drohenden Gefahren
ſchrieb,

auch ſolche,
worin er das Leben ſeiner Zeit
und namentlich
der teutſchen Nation durch ihre verſchiedenen Stände
ſchildert.

Herrn Ulrichs von Hutten
Vermahnung
an
die Fürſten Teutſchlands,
die Türken mit Krieg zu überziehen.

Zueignung
an
Konrad Peutinger,
Patricier zu Augsburg.

Der teutſche Ritter, Ulrich von Hutten, entbeut Herrn Konrad Peutinger, Patricier zu Augsburg, ſeinen Gruß!

Ich habe, lieber Peutinger, während dieſer Tage eine öffentliche Rede gehalten, und, bei Gott, über eine ſchwierige Sache. Dennoch wagt' ich es, theils weil der Gegenſtand mich anſprach, theils mir Muße dazu übrigte. Ich hielt es für meine Pflicht, ſie ſo, wie ich ſie niedergeſchrieben, allererſt Dir zuzuſchicken, theils um Dich durch irgend eine Neuigkeit zu erquicken, theils auch um Dir allen Argwohn, den Du je aus meinem langen Stillſchweigen geſchöpft haben magſt, zu benehmen.

Denn wie leicht könnte es das Anſehen gewinnen, als ſey ich Deines Wohlwollens gegen mich nimmermehr eingedenk, gleichgiltiger in meiner Freundſchaft, und lauer, als ſich wohl ziemen würde, geworden. Es hat aber Jemand mich damit aufgehalten, daß er mir die Nachricht brachte, es ſey ein Brief von Dir an mich, beſchwert mit, ich weiß nicht, was für einem Geſchenke des Kaiſers, auf dem Wege, und werde nächſter Tage an mich gelangen. Indem ich nun auf dieſes wartete, und entgegenſah, was Du mit Dir ſelbſt vorhaſt, — denn ich weiß, Du führſt etwas im Schilde — auch zugleich in guter Hoffnung war, auf jenem Augsburger Fürſtentage, der leider viel zu ſehr ſich wieder in die Länge zog, perſönlich vor Vielen ſprechen zu können, hielt ich Eile für nicht ſo nothwendig. Deshalb bitt' ich Dich jetzt, ja nicht etwa Undank von mir zu argwöhnen. Noch trag' ich's treu im Herzen, mit welcher Sorgfalt Du neulich noch, und mit welchem Eifer Du mich früher ſchon, nach meiner Rückkehr aus Italien, Kaiſer Maximilian empfohlen. Welch prunkvolle Titel und ehrenvolle Benennungen, welche Vorrechte und Privilegien ſchlugeſt Du nicht zu meinen Gunſten vor, als dieſer, von meinen Studien, meiner mühſalvollen Wanderung durch ganz Europa, und jenem von mir ſo glücklich ausgefochtenen Zweikampf in Kenntniß geſetzt, hauptſächlich durch deine Veranlaſſung mich auszuzeichnen gedachte; ſo zwar, daß ich der undankbarſte Menſch unter der Sonne ſeyn müßte, wenn ich nicht innig Dich lieben und hochachtungsvoll verehren würde. Beſtändig ſchwebt mir ſodann die Gaſtlichkeit vor Augen, mit welcher Du mich das erſte Mal in Deinem Hauſe aufnahmſt; mit welcher Lebhaftigkeit Du mich Freunden vom erſten Rang empfahleſt; endlich, mit welcher Auszeichnung Du mich zum Kaiſer geleiteteſt. Wie dann dieſer, auf Dein Verwenden, mich zur Audienz ließ und die Dichterkrone mir aufſetzte: jene Krone, ſage ich, die Du zuvor in Deinem Hauſe bereiten, von den Händen Deiner Tochter Konſtanze, an Schönheit und Geberden der herrlichſten Maid unter Allen, ſo dort weilen, flechten und ſchmücken ließeſt. Dies alles haftet tief mir im Innern, und wird mir ewig haften, theils weil es an ſich ſchon groß genug iſt, theils weil ich es Dir vorzüglich, der Du doch durch Heimath und Stand von mir verſchieden biſt, zu verdanken habe.

So ich nun dies bedenke, und mein Leben von früheſter Jugend an die Richtung genommen hat, daß ich ſo dankbar als möglich gegen jene beſonders mich zu erweiſen trachte, deren bloßes Wohlwollen ſchon, ich will nicht einmal ſagen Verdienſte um mich, erſichtlich war, ſo werde ich nie unterlaſſen, Deine großmüthige Freundſchaft gegen mich und jene Deine Verdienſte Jedermann anzupreiſen. Halt' es daher mir, wenn das lange Verſtummen Dich vielleicht befremdet hat, zu gut, falls ich nun durch Abſendung einer ganzen Laſt von Briefen Dich hinführo zu entſchädigen mich anſchicke.

Vielleicht möchteſt Du gerne wiſſen, wie mir das Hofleben anſchlägt. Noch nicht beſonders, mein Beſter! Doch, was könnte man nicht alles ertragen bei dem in Wahrheit fürſtlichen, humanen, großmüthigen und freigeſinnten Erzbiſchof Albrecht? Im Uebrigen ekelt es mir gewaltig vor jenem Hochmuth der Höflinge, jenen prahleriſchen Verheißungen, geckiſchen Komplimenten, hinterliſtigen Plaudereien und leeren Windbeuteleien. Die vorzüglichſte Bekanntſchaft unterhalte ich mit dem gelehrten Naturforſcher Stromer, indem ſich, wie mir ſcheint, zwiſchen uns Beiden eine wunderbare Gleichheit der Gemüther gezeigt hat. Er iſt ſehr einfach, gewandt, dennoch offen, ein Feind alles Windmachens und alles Gepränges. Zuweilen erquickt er mir durch ſinnige Sprüche das Herz; ein andermal theile auch ich meinerſeits ihm meine Witze mit, denn ich weiß, daß er ein großer Freund davon iſt. Gleich Anfangs, als ich zu Hofe aufgenommen worden, ſchloß ich mich, überzeugt von dem biderben Weſen des Mannes, feſt an ihn, und er an mich ſich an.

Jetzt ſage mir aber, was Du nun dort in jenem Augsburg treibſt, und wenn Du jenes, worüber Du ſchon ſo lange brüteſt, einmal ans Licht laſſen willſt? Hörſt Du, daß der Reichstag vertagt wird, ſo ſchreibe mir ausführlich und über recht Vieles, vorzüglich aber theile mir das mit, was in jenem unglücklichen Briefe geſtanden haben ſoll; denn, wenn Du's noch nicht weißt, ich hab' ihn bis auf dieſe Stunde noch nicht erhalten. Grüße mir Jakob Spiegeln, den Geheimſchreiber, der um mich ſo viele Verdienſte hat, eben ſo den Mathematiker Stabius, und empfehle mich jenem gelehrteſten unter allen Biſchöfen, **Petrus Bonomus** von Tergentin, deſſen Freundſchaft Du mir zu verſchaffen verſpracheſt. Gewaltig ſehne ich mich darnach, euch wieder zu ſehen. Inzwiſchen lebe recht wohl!

Mainz, den 9ten Jänner 1518.

Ritter Ulrichs von Hutten

Vermahnung an die teutſchen Fürſten,

die Türken mit Krieg zu überziehen.

Wer hätte je, Fürſten Teutſchlands, zu hoffen gewagt, daß zu gleicher Zeit beides einträfe: die dringendſte Nothwendigkeit und die günſtigſte Gelegenheit, Krieg gegen die Türken zu führen?

Man mag es immerhin Glück nennen, aber es iſt gewiß ein Frevel, die Mildigkeit Gottes auf blinde Zufälle zurückzuleiten. Denn fürwahr, Gott ſelbſt hat ſich unſrer erbarmt. Kaum kann ich mir's denken: Zu einer und derſelben Zeit begab es ſich, daß den Teutſchen ein Krieg zum Bedürfniß und die Bekämpfung der Türken zur Nothdurft geworden. Ich freue mich über unſer Glück; denn Niemand wird wohl jene unglücklich nennen, welchen es nicht nur leicht iſt, eine ſehr glorreiche Sache zu vollführen, ſondern welchen dies ſelbſt noth thut. So werden wir alſo zu überſchwenglichem Ruhm hingedrängt und durch alle Umſtände zu nicht geringem Preis gezwungen. Mit allen Nachbarn haben wir von Außen Friede; im Innern aber herrſcht der tiefſte Mangel an Lebensmitteln, weil in verwichenen Jahren die Ernte ſchlecht gedieh, die Weinleſe fehlte. Da nun alſo einerſeits aller Lebensbedarf uns abgeht, anderſeits Teutſchland gerade zu dieſer Zeit Ueberfülle an Menſchen hat, ſo geſchah durch Fügung von Oben, ich ſag' es noch einmal, durch Fügung von Oben, daß gerade in dem Momente, wo Aller Wünſche nach einem Krieg im Ausland ſich ſehnten, um jener Menge ſich zu entledigen, ſowohl Grund als Nothwendigkeit zu einem Türkenkriege vorhanden ſind. Ich ruf' es daher noch einmal aus: Wer hätte dies zu hoffen gewagt? Aber all dieſes, je erwünſchter es uns kommen mußte, muß um ſo entſchloſſener durchgeſetzt werden, damit wir nicht in den Fall kommen, in der höchſten Noth keinen einzigen Schritt zur Rettung zu thun, und die herrlichſte Gelegenheit zu verſäumen. Viele hungern. In allen Städten, groß und klein, und in allen Dörfern wimmelt es von müßigen Soldaten. Was dieſe Sache für eine Wendung nehmen dürfte, könnt ihr euch kaum bergen, da ihr noch kurz vor einem Monat geſehen habt, was jene in dem Jülichiſchen Gebiet auf ſolche Weiſe vereinigten Achttauſend ſich unterwunden, nämlich, nachdem ſie die übrige Zahl von Bettlern (die ſie von allen Seiten herbeiriefen) noch an ſich gezogen, brachen ſie in die Häuſer der Reichen ein, und verheerten alles mit Raub und Brand. Obgleich zwar nun ihnen dies nicht gelang, und der Allerhöchſte dafür ſorgte, daß es auch in Zukunft (falls ihr nicht ſelbſt es veranlaßt) zu einem ſolchen Anſchlag nie wieder kommen ſoll, ſo nehmt euch dennoch zuſammen, vieltapfere Fürſten.

Benutzen wir des Himmels Mildigkeit! Es iſt an euch, alles ringsher aufzumahnen, anzufeuern. Eine größere Zahl von Kriegern ſteht zu euren Dienſten, als ihr wohl glauben mögt. Gerüſtet habt ihr hier den Feldherrn ſchon, Kaiſer Maxen, der ſeit mehr als einem Jahre nur auf dies Eine ſinnt, nur mit dem Einen ſich beſchäftigt und herumträgt, wie er die wüthenden Angriffe der Türken zurückſchlage, wie er, durch irgend eine ungewöhnliche große That, den teutſchen Namen wieder zu Ehren bringe. Auf, handelt! waget! die beſte

Gelegenheit iſt immer auf der Flucht begriffen. Die euch zunächſt vorüberſchwebt, wird nachher zu ſpät von euch zurückgerufen, wenn ihr euch nicht jetzt ihrer verſichert. Drum auf, haltet ſie an, erfaßt, gewinnt ſie! *Die ſchädlichſte Zögerung tritt bei der Gelegenheit ein.* Eile iſt jederzeit minder gefährlich; beim Verweilen aber jederzeit Gefahr. Wenn Eile aber je noth that, ſo thut ſie es jetzt. Es iſt unbeſonnen, ja verderblich, nach ſolch einem Anlaß annoch zu zögern. Von euch hängt das Heil der ganzen Chriſtenheit ab. Auf euch ſind alle Blicke gerichtet: an euch ergeht Aller Ruf um Hilfe; auf euch bauen Alle ihre Hoffnung.

Wenn *ihr* ſie verlaßt, dann werden ſie glauben, daß es geſchehen ſey um ſie. Endlich muß es in euren Herzen ſich beantworten, ob die Türken weichen, oder ob die Ueberreſte des chriſtlichen Namens von der Erde verſchwinden ſollen. Ihr ſeht, welch ein Ruhm, welch ein Vortheil ſich hier mit euch vereinigt. Indeß ihr das *Eurige* vertheidigt, erhaltet ihr *Fremdes*. Indeß ihr eure Sache führt, erwerbt ihr euch Verdienſt zugleich um Andere. Denn gewiß werden euch Alle als ihren gemeinſchaftlichen Rettern danken. Euch werden ſie als ſtarkmüthige, tapfere, fromme Mannen, euch als die Befreier der chriſtlichen Welt preiſen. Welcher Ruhm könnte glorreicher, welcher glänzender ſeyn? welch Lob ehrender? welcher Ruf adelnder? welche Zierde dauernder? Da ich nun begonnen, zur Beſitznahme ſolcher Güter euch aufzumahnen, eine ſolche Vermahnung aber nothwendig in ihrem Gange nicht weiter ſchreiten kann, ohne hie und da etwas Bitteres mit aufzunehmen, ſo bitt' ich euch, ihr Fürſten, daß ihr mir dann nicht zürnen wollt. Wenn ich keineswegs einen Privathandel verfechte, um keines Menſchen Gunſt buhle: wenn alles, was dieſe Rede in ſich faßt, *nothwendig*, nichts müßig oder des Muthwillen wegen daſteht: wenn ihr endlich ſelbſt meine Begeiſterung für das Vaterland, meine innige Bereitwilligkeit für die teutſche Nation daraus erkennt, dann werdet ihr mir vergönnen, in der höchſt ſchrecklichen Gefahr, die uns umlagert, in dem nahen Verderben, worin der chriſtliche Erdkreis ſchwebt, einige freie Worte zu euch zu ſprechen, einiges der Sache und ihrem Gegenſtand gemäßes von mir zu geben.

Wäre die Sache, die ich hier führe, von der Art, daß ich blos eines Einzigen Herz durch meine Rede zu rühren, oder eines Einzigen Säumniß anzuſpornen hätte, würd' es mir geringen Kummer machen, ob ich innerhalb der Schranken bliebe, und die Gefahr würde mir nicht halb ſo fürchterlich vorkommen. Denn wenn mir auch ein Einzelner, durch mich in irgend etwas beleidigt, zürnen würde, ſo wäre es, und ſollt' es auch der angeſehenſte ſeyn, doch immer nur ein Einzelner. Hier möchten mir aber gar Viele ergrimmen.

Wozu dies? Weil ich ſelbſt verzweifle, mich ganz ausſprechen zu können, ohne nicht hie und da eine Wunde zu berühren. Eure Klugheit mög' euch deswegen dahin ſtimmen, daß ihr dies mehr auf Rechnung des allgemeinen Schmerzes, als meiner Verwegenheit ſchreibet. Nachdem ich dieſe Hoffnung gewonnen, beginne ich nunmehr vertrauensvoller. Was aber auch in dieſem Krieg erworben werden kann, ſo wünſch' ich dennoch nicht, obgleich dieſe Hindeutung auf ſichern Gewinn eine mächtige Lockung ſeyn muß, daß ihr nur den Gewinn im Auge habet. Vier Güter, deren Vertheidigung eure Pflicht iſt, gehen euch verloren, wenn ihr nicht Krieg, und zwar baldigſt führt. Ihr müßt für eure Habe, eure Würde, Religion und eigene Rettung ſtreiten. Die Vernachläſſigung der erſtern wird euch Unglück, die der zweiten Schmach, das dritte und vierte aber den Untergang bereiten. Dieſer Krieg wird daher zu eurem Frommen ſeyn, weil ihr dadurch für euer Eigenthum ſorgt. Ruhmvoll, weil ihr das Leben für eure Ehre wagt. Nothwendig, weil euer Daſeyn an ſeiner Führung hängt. Weil nun alle Umſtände ſich dahin vereinen, daß es zur Nothdurft geworden, die Waffen gegen die Türken zu ergreifen, ſo werd' ich meinen Vortrag alſo einrichten, daß ich zuerſt zeige, wie nothwendig, ſodann, nach welchem Plane er, meiner Meinung nach, zu führen ſey.

Um zuvor nur über die Größe der Gefahr, welche jene Nothwendigkeit euch herbeiführt, zu ſprechen, frag' ich euch, kann es wohl eine größere Gefahr geben, als wenn jener, der drei der größten Reiche in drei Welttheilen beſitzt, zu dem Kriege ſich rüſtet, welchen er zu Waſſer und zu Land gegen uns zu führen gedenkt. Denn wahr iſt, ihr Fürſten, ſehr wahr iſt das Gerücht, welches über die Rüſtung der Türken uns zukam. Ich wiederhole, wahr iſt's, und nicht von der Geſtalt, daß es mit den frühern Lügengerüchten der Päbſte verwechſelt werden dürfte. Denn dieſe hatten früher, ſo oft es ihnen einfiel, von uns Teutſchen Geld auszupreſſen, die Liſt gebraucht, einen ins Land uns zu ſchicken, welcher voll des Schreckens ausrufen mußte: „Die Türken ſeyen im Anzuge; ja der Feind ſey bald vor den Thoren ſelbſt.“ Daß dieſe Finte ihnen mehr als einmal gelang, iſt blos eure Schuld. Denn warum littet ihr's, daß Teutſchland ausgeplündert wurde. Oder, geſetzt auch, jene Furcht der Wälſchen ſey nicht erheuchelt geweſen, mußten deshalb auf uns gerade die Erpreſſungen fallen? Wäre es nicht an uns geweſen, wenn wir in Wahrheit das Römiſche Reich ſtatt des leeren Namens beſäßen, all' dies von den Wälſchen zu erhalten, nicht aber alljährlich ungeheure Summen nach Rom zu ſchicken, und zwar jenen zuſchicken, welche nur zu viel ſchon für ſich ſelbſt beſitzen? Sie haben uns neulich einen Plan für dieſen Krieg zugeſchickt, den ihr Alle geſehen habt; zugleich auch einen Aufruf an dich, Kaiſer Maximilian. Was ich davon denke, getraue ich mir, ob ich gleich überzeugt bin, nicht recht herauszuſagen. Ich lobe den Pabſt ſeiner Sorgfalt für die chriſtliche Republik willen, und finde es recht ſchön von allen den Sehrhochwürdigen, daß ſie mit mir den Türken nicht länger wollen wüthen laſſen; daß ſie dem Reiche Hilfe, der Religion Beiſtand gebracht wiſſen wollen; daß ſie, dieweil wir unter uns hadern, ſelbſt Sorge tragen, da der Feind mit Untergang droht. Denn was berechtigt mich zur Unterſuchung, ob dies innerhalb ihrer Pflicht liege, und ob es ſich mehr für ſie ſchicke, zu beten, pſalmeien und Bittgänge zu halten, auf daß Gott, der jedes Uebel von den Seinen abzuwenden vermag, uns gnädig ſey, als über Kriegführen nur zu denken, geſchweige öffentlichen Rathſchlag zu halten, und uns, die wir das Kriegshandwerk ſo ziemlich verſtehen, den Kriegsplan vorzuſchreiben. Was berechtigt mich ferner, auszuſprechen, welche Leute es ſind, und welch ein Leben dieſe zu Rom führen, da ich mich auch darüber nicht aufhalte und geduldig ertrage (was Fürſt Maximilians Sorge allein ſeyn muß), daß nämlich nach des Pabſtes Gutdünken Kaiſer gewählt, und die Kaiſerkrone von jener Fürſten hinweg auf das Haupt der letztern geſetzt wird. Auch beunruhigt es mich fürwahr keineswegs, was ein Kaiſer, der auf ſolche Weiſe das Diadem annehmen will, dem Pabſt dafür entgegenzuſpenden habe. Denn über die Schenkung Konſtantin's dürfen wir uns nicht einmal muckſen. Da ich nun aber von Natur ſehr heftiger Gemüthsart bin, ſo ſtoß' ich vielleicht gewaltig an, aber blos aus Liebe zu meinem Vaterlande, wenn ich nämlich durch tauſend ausgedachte Schliche Teutſchland auskrauben ſehe, wenn ich wahrnehme, wie die Pallien theuer über alle Gebühr verkauft werden; die Einkünfte unſrer Kirchen, d. h. unſrer Vordern Schweiß und Blut, unter dem Titel von Penſionen nach Rom wandern; wenn ich ſehe, daß dies alles unter dem Mantel der Frömmigkeit geſchieht. Jedoch ärgere ich mich vielleicht allzuverwegen um dieſe Sachen von größter Wichtigkeit, da ich ſie nun einmal weder ändern kann, noch darf. Bin ich doch im verfloſſenen Jahre erſt mit dem Banne belegt worden, weil ich zu Bologna Franz Maria, blos aus Gewohnheit, und keineswegs um Neuerungen anzufangen, und zwar ehe er abgeſetzt worden, einen Herzogen von Urbino nannte, ohngeachtet der allerheiligſte Leo dies verboten hatte. Als Weſen des apoſtoliſchen Berufes erſchien mir einſt: Gottes Wort zu ſäen, nicht der Menſchen Erbgüter zu ärnten; Chriſti Schafe zu weiden und nicht das Volk in Hunger und Dürftigkeit zu verſetzen, Frieden zu erflehen und denſelben zu nähren, nicht aber zum Kriege zu mahnen, und mit dem Kriegshandwerk ſich zu befaſſen; das Evangelium zu verkünden, nicht die Trompete zu blaſen; gen Himmel zu blicken, nicht mit irdiſcher Hoheit ſich zu befaſſen. Aber in der Folge bin ich eines Andern belehrt worden. Ich weiß nun, daß das Heil der Kirche nicht nur an den Schlüſſeln Petri, ſondern auch an Paulus Schwerte hängt, wofür der zweite Julius den Beweis uns liefert, welcher vor wenigen Jahren die chriſtliche Welt durch Bürgerkriege aller Art verwirrte, und ſeine Siegstrophäen mit jenem Titel überſchrieb, welchen damals Niemand anmaßend zu nennen wagte: „Julius dem II., dem Vertreiber der Tyrannen.“ In dieſer Anſicht der Dinge verblieb ich eine Zeitlang, bis Leo X zur Regierung gelangte, und eine äußerſt einnehmende Inſchrift errichtete: „Leo dem X, dem Wiederherſteller des Friedens.

Damals fing ich an zu glauben, daß nun die päbſtliche Würde auf ihren alten Zuſtand zurückgekehrt ſey; denn was den Handel mit Urbino betrifft, befahl man uns, denſelben nicht einen Krieg, ſondern nur die Verjagung eines Wolfes aus dem Weinberg zu nennen. Es wundert mich daher nicht wenig, daß die Sehrhochwürdigen, unter Vorſitz jenes Herſtellers des Friedens ſelbſt, es nicht für hinlänglich halten, die Abſendung eines Aufrufs zur Eröffnung des Feldzugs an uns zu beſchließen, ſondern auch noch, als Leute mithin, die des Kriegs gewohnt, Art und Weiſe uns vorſchreiben. Wenn man aber auch ihrer hiezu nicht bedürfte, ſo gebührte ſichs wenigſtens, uns Geld zuzuſchießen, da wir ſonſt mit allem Andern, was zu dem Feldzug nöthig, hinlänglich verſehen ſind. Denn Kriegsvolk haben wir, Waffen und Pferde, Feldherren auch, wie keine andre Nation. Wollte der Himmel daher, daß ſie die Sache einmal recht in's Auge faßten, und zwar nicht ihrer Vergnüglichkeiten des Lebens (denn es wäre Unrecht, wenn auch nur im Geringſten einer der ſehr Hochwürdigen darbte) ſich beraubten, ſondern nur von demjenigen etwas für dieſen Krieg beitrügen, was auf den Schwarm von Referendarien, Promotoren, Advokaten, Kämmerern, Apoſtoliſchen Scribenten, Auditores Rotae, Abbreviatoren de parca majori et minori, Stuben- und Schildwächtern, Sänftenträgern, Notarien, Protonotarien, Pedellen, Läufern, Lakaien, Fiſchern, Jägern, Maulthiertreibern und Stallmeiſtern und die ganze Schinderheerde von Offizialen*) verwendet wird.

---

*) Hutten liebte es, die ganze Litanei der römiſchen Beamten, die ſo ungeheure Summen koſteten, recht oft und vollſtändig aufzuführen.

Ich übergehe jene, die man allenthalben, nur in der heiligen Curie nicht, mit Erröthen nennt. Von dem Ihrigen, ſag' ich, ſollten dieſe Herren etwas zurückgeben, indem ſie nur zu viele Jahre ſchon den Teutſchen die für den Aſiatiſchen Krieg beſtimmten Gelder herausgeſtohlen haben, damit wir, auf alle mögliche Weiſe bereits ausgeſäckelt, den Aufwand zu dem bevorſtehenden Feldzug beſtreiten mögen. Wenigſtens ſollten ſie uns, wenn auch nur für eine Zeitlang, die Summen nachlaſſen, welche für die biſchöflichen Pallien (deren Löſeſteuer täglich ſich ſteigert, und zwar zu ſolcher Höhe, daß Einige dieſelben gar nicht mehr kaufen mögen) bezahlt werden müſſen, oder welche für jene, mehr denn die Köpfe der Hydra wachſenden, Prozeſſe dorthin verſchickt werden. Oder mögen es meinethalben diejenigen thun, welchen wir Condonationen, Dispenſationen, Gnaden und Bullen derlei Art aus unſerm Gelde gekauft haben. Obgleich ich, meines Dafürachtens, hier nichts Unerſprießliches rathe, und daſſelbe jenen Leuten gar nicht wehe thut, ſo bin ich dennoch der beſtimmten Meinung, daß man dem Erbgut des heil. Petrus nicht einen Deut entziehen ſoll. Zwar ließe ſich hier fragen, wo ſie wohl nützlicher dies Erbgut verwenden könnten? Mit welchem Recht ſie das Unſrige in Beſchlag nehmen, um Netz, Angel und Nachen für ſich zu retten? Würden ſie jetzt zu dieſer Zeit uns unterſtützen, brauchten ſie ferner nicht nach Vertheidigern ſich umzuſehen, wenn die Türken ihr Wälſchland angreifen. Um wie viel füglicher hätten ſie nicht dies in ihre Berathung ziehen ſollen, als das, was ſie wie Mirakeldinge unter das Volk ſtreuen zu müſſen glaubten.

Nämlich: Ob dieſer Krieg wirklich zu unternehmen, und, da Jedermann davon überzeugt iſt, wie er zu führen ſey, angriffs- oder vertheidigugsweiſe? Da dies nichts zu ſagen hat: Welches die Hinderniſſe des Krieges? da ſie lange Zeit es ſelbſt waren: Durch welche Feldherren? da Teutſchland Feldherren und Kriegsvolk beſitzt. Nach welchem Plane? da wir das Kriegsweſen noch nicht ſo verlernt haben, daß wir's von Römiſchen Kardinälen wieder zu lernen brauchen, ſo dürfte, falls Einer in Teutſchland es noch nicht weiß, Kaiſer Max, der in ſo vielen Kämpfen Ergraute, der durch ein wechſelvolles Schickſal und mancherlei Zufälle Feſtbewährte, aus Allen am wenigſten vergeſſen werden. Ich ſchweige von Kaſimirn, der Aller Erwartung ſchon auf ſich zog, und, durch dieſe Hoffnung emporgetragen, in der Blüthe ſeines Ruhmes ſteht. Viele andere der tapferſten Fürſten Teutſchlands übergeh' ich gleichfalls, welche jene, als zum Kriegsweſen untüchtig, gar nicht verachten ſollten, wohl aber deshalb es konnten, weil ſie ſo offenbar ihrer ſpotten ließen. Doch dieſe Tragödie bis zum Ende durchzuführen, liegt nicht in meinem dermaligen Zwecke. Ich kehre auf den Punkt zurück, von dem ich zu dieſen Rathgebern bin abgezogen worden. Wißt, daß die Sachen genau ſo ſtehen, wie ſie berichtet werden. Und iſt auch von dem Krieg, der gegen uns angehoben wird, nichts erlogen noch erdichtet. Jene wildtrotzige Barbarenfluth, ihr Fürſten! jenes Göttern und Menſchheit feindliche Volk ergoß ſich, weil es ſeit mehrern Jahren abhin durch große Macht und noch größere Wagniſſe unterſtützt, und gar nicht dafür angeſehen worden, unter ſeinem Kaiſer, dem Othomanen Selim (den wir in tiefer Ruh' geglaubt), auf Afrika, hat Aegypten unterjochet, Syrien und Judäa beſiegt, und das geſammte Reich des Sultans an ſeine Herrſchaft gebracht. Darnach, als jener dieſen letztern zuvörderſt in der Schlacht überwunden und gefänglich überkommen, hat er ihn mit dem Tode geſtraft. Fürwahr eine wichtige Sache, eine ſchreckliche Begebenheit, ein nicht ohne allgemeine Beſtürzung vernehmbarer Vorfall. Nicht von darum, daß dieſer unſer Feind viele Völker, und ſelbſt dem chriſtlichen Namen gehäſſige in ſein Joch gebracht, oder, alſo gegen uns geſinnt, der Herrſchaft über die reichſten Nationen ſich ermächtigt hat, und den Balſam für ſich nun einſammelt, ſondern weil (o Thränen und Jammer!) ein gottvergeſſenes Volk desjenigen Grab beſitzt, der uns zum Beſitz der Himmel verholfen. Dieſer Feind, durch ſeinen Sieg trunken gemacht und aufgebläht, auch durch die Beute, die alle Glaubwürdigkeit überſteiget, vollbereichert, rüſtet ſich, nachdem er den Rücken durch eingelegte Beſatzungen ſich geſichert, durch alle Völker Werbungen hat ergehen laſſen, und ungeheure Schaaren von Kriegsvolk ausgehoben, voll großer Hoffnung und trotzigen Muthes zu einem Krieg wider uns, desgleichen wir früher keinen gehabt. Und wo rüſtet er ſich? Nicht mehr in Aſien, oder dort in ſeiner Barbarei; denn was dort noch zu vollführen war, hatte er weit früher ſchon, als nur die Kunde zu uns erſchollen, bereits beſorgt. Nein, mit ſeinem geſammten Adel und allen Großen ſeines Reiches hat er zu uns, nach Konſtantinopel übergeſetzt. Allda hält er Waffen, Pferde, Krieger, Wagen und Maſchinen in Bereitſchaft; und zwar all dies, um den Krieg zu beginnen. Denn eine ſehr ſtarke und zum Ueberfluß bemannte Flotte durchſegelt ſchon das Joniſche Meer, bereit, Wälſchland baldigſt anzugreifen, und wagt ſich ſchon bis an die Küſte von Sizilien und Apulien heran. Eine andere hatte ſich in Thrazien gebildet, um die Geſtade von Griechenland zu beſchützen, und die Plätze, ſo der Feind auf dem Meere beſitzt, als Beſatzung zu ſchirmen. Zudem heißt es, daß nahe an 200,000 Männer unter den Waffen ſeyen, Krieger, die in der That nicht zu verachten, und nicht aller Manneskraft bar ſind. Wenn dieſe auch nicht ihre eigene Natur ſchon, nicht die unter kriegeriſchen Menſchen Statt findende Angewöhnung zu irgend einer tapfern Unternehmung hinzöge, ſo wäre doch ſchon jener ruhmvolle, jener zu allen Zeiten denkwürdige Sieg vermögend, ſie anzuſpornen, jener im Kriege des Sultans erworbene Ruhm zu noch herrlicherer Waffenthat ſie anzuflammen. Und ſchon werden Streifzüge ins Illyriſche unternommen, ſchon iſt der Feind bis an die Grenze Ungarlandes gerückt, und nur wenig fehlt es, ſo werden wir die Türken, von denen wir vor kurzer Zeit noch nicht einmal wußten, wo ſie ſich aufhielten, und die ganze Maſſe des Krieges in Teutſchland haben. Denn, glaubt ihr wohl, daß derjenige dem Lauf ſeines Glückes Einhalt thun werde, der in Kriegsſtürmen großgezogen nie zu ruhen gelernt, nie innerhalb der Schranken ſeines Glückes ſich gehalten hat; dem jede Nachgiebigkeit verhaßt iſt; deſſen Natur es mit ſich bringt, jeden Vortheil erlauernd, Streitlärm der Ruhe vorzuziehn, den Krieg höher als den Frieden zu halten? Und damit ihr die Türken ganz kennen lernt, ſo wißt, es liegt in der Urſitte des Volkes, in Raub und Plünderung das Leben zu verbringen. Geht ihm die Gelegenheit ab, ſo verlegt es ſich auf die Jagd, und wüthet gegen die Beſtien. Vorzüglich aber iſts bei ihm auf den Menſchenfang abgeſehen. Zu Hauſe jeder Art von Wolluſt und Schändlichkeit ergeben, wird er am Ende roh, verwildert, grauſam, geil, meineidig und unmenſchlich; weder Treue, noch der Verträge Heiligkeit achtend, nur ſeinem Aberglauben bis zum letzten Athemzuge treu, der wahren Religion geſchworner Feind, Heiliges und Weltliches, Recht und Unrecht für gleich erachtend. Und dieſe ſeine Sitten hat es, wie kein anderes Volk, lange und unwandelbar bewahrt. Es war im ſiebenhundert und ſiebenzigſten Jahr nach Chriſti Geburt, als zuerſt dieſe Völkerpeſt, nach durchgebrochnen Clauſen des Caſpiſchen Meeres, mit fruchtloſem Widerſtande der Tataren, aus Scythenland aufbrach und in Kleinaſien ſich ſetzte. Damit glaubten ſie Weniges gethan, wenn ihnen ein beſſerer Himmelsſtrich zu Theil werden und ſie ein eigenes Reich gründen könnten, und befehdeten daher zuerſt die Nachbarländer in Raubzügen. Darauf wie ein Anlaß ſich bot, oder ihre Gier ihnen eingab, führten ſie Krieg ringsher. Durch dieſe Künſte haben ſie während einigen wenigen Jahren die blühendſten Reiche von Aſia unterjocht, indem nämlich bereits Pontus, Kappadozien, Galatien, Bithynien, Pamphilien, Piſidien, beide Phrygien, Cilicien, Karien, Lydien und alles was zunächſt liegt, bis zu den Küſten des Joniſchen Meeres ihnen gehorchte. Während der Zeit ſind ſie auch mit den Saracenen in Kampf gerathen und haben deren Religion angenommen. Durch den Sturm jener glorreichen Kreuzfahrt der Chriſten wider die Sarazenen zwar gebändigt, und eine Zeitlang durch die Furcht vor den Königen von Jeruſalem in den Schranken gehalten, beſchränkten ſie ſich auf ihr Beſitzthum, bis größer denn je unter ihrem Fürſten Othoman ihre Wuth hervorbrach, gleich als hätten ſie ſo viele Jahre ſich nur verſtellt gehabt. Nichts ward bis auf dieſen Tag von den Türken, ſo lange jene Familie ihnen Fürſten gab, unternommen, was nicht das Gepräge der Tapferkeit trägt. Es wurden die Thrazier beſiegt, nachdem alle Städte ringsher, außer Konſtantinopel und Pera, in die Dienſtbarkeit gebracht worden.

Von da unterjochten ſie ganz Mazedonien, und entwarfen den Plan, Griechenland anzugreifen. Nachdem ſie daher, was keine beſonders ſchwere Sache war, Theſſalien, Phocis, Böotien, und, wie ſchon oft zuvor, Attika ſich unterworfen, verwüſteten ſie das untere Myſien, bedrängten das Illyriſche und die Triballer auf Raubzügen, und bedrohten Rhodus mit der größten Gefahr. Durch ſo viel Kriegsglück übermüthig geworden, belagerten ſie, voll Zuverſicht die Herrſchaft von ganz Morgenland an ſich zu bringen, Konſtantinopel. Nachdem ſie aber daſelbſt durch den Tartarfürſten Tamerlan zurückgeſchlagen, auch ihr Fürſt Bajazeth gefangen, und nach vielfach erduldetem Schimpfe hingerichtet worden, zwangen ſie unter Muhammed von neuem Myſien zur Tributpflichtigkeit. Sie machten ferner, von Amurath angeführet, Theſſalonich zum Kriegs- und Mordſchauplatz, unterjochten Epirus und Aetolien, und ſetzten hart Illyrien zu. Jetzt, nachdem ſie bereits ſchon über Ungarland den Kriegsſturm gebracht, wurden ſie in einer Hauptſchlacht beſiegt und mußten einen Waffenſtillſtand von 10 Jahren mit unſern Vätern eingehen. Nachdem letztere denſelben, auf gottvergeſſenes Anrathen des Pabſts Eugenius, gebrochen, haben ſie furchtbares Unheil (da Chriſtus der Seinen Meineid ſtrafte) ſich zugezogen: denn es fielen in jener verhängnißvollen Schlacht bei Varna, wie die Sage geht, mehr denn hunderttauſend Chriſten, und unter dieſen Uladislaus ſelbſt, der Polen König, durch die Schärfe des Schwertes. All dieſes hab' ich nur oberflächlich, und als wenige Thaten aus den vielen angeführt, ſo die Türken bis zu Muhammeds Zeiten vollführt haben, welch Letzterm billig von der Größe ſeiner Unternehmungen der Name des Großen beigelegt worden iſt; denn er hat in Wahrheit durch ſeinen Kriegerglanz aller vorigen Ruhm verdunkelt. Er iſt's, welcher binnen kurzer Zeit die bedeutendſten Kriege zu Ende brachte, welcher, nach Befeſtigung ſeiner Herrſchaft in Aſien, uns allen zum höchſten Schimpf und ewigen Schmachdenkmal, Konſtantinopel, das zweite Auge der chriſtlichen Welt, entriß, Pera zur Uebergabe nöthigte, ganz Griechenland darniederſtreckte, die geſammte Herrſchaft des Morgenlandes zertrümmerte, und ihren Namen und Sitz einnahm. Er, welcher nach Bezwingung Unter-Myſiens auch des obern Theils ſich bemächtigte, und ſeinen Fürſten gefangen nahm und tödtete; welcher die Ungarn in vielen und blutigen Schlachten ſchlug, und ganz Illyrien in Kriegsflammen auflodern ließ. Und damit keiner glaube, daß er Teutſchland zu ſchonen gedenke, ſo hat er von unſern Provinzen Krain verheert, Kroatien ausgeplündert, und Kärnthen und Steiermark beinahe zur Wüſte gemacht. Eben ſo ruhig hat er Wälſchland angegriffen, mit einer Flotte nach Apulien übergeſetzt, eine ſchwere Menge Gefangener und alles Zug- und Laſtvieh mit ſich geſchleppt, und iſt ſelbſt auf die Venediger geſtoßen. Nach dieſem hat er Rhodus eingeſchloſſen, und drei Monate hindurch mit unausgeſetzter Anſtrengung daſſelbe belagert. Von da legte er dem Peloponnes Tribut auf, erſtürmte Mytilene, griff Euböa an und nahm Chalcis ein. Es iſt derſelbe Muhammed, welcher Trapezunt mit Krieg heimſuchte, Pontus ſeinem Reich einverleibte; im Orient indeſſen die Heeresmaſſen des Sultans vertilgte, die Araber zähmte, und den Ruhm ſeiner Tapferkeit nach Perſien, Medien und Aſſyrien trug. Alſo herzhaft und unbezwinglich in allen Unternehmungen, war er ganz das Muſterbild, das Selim, ſein Enkel, ſich wünſchen konnte.

Wenn nun dieſer ſchon als Jüngling ſolch große Thaten verrichtet, daß er blos durch den Schrecken ſeines Namens den ganzen Orient erbeben macht, Italien wie mit einer Mauer eingeſchloſſen und in beſtändiger Angſt erhält, den Ungarn paniſche Furcht einflößt, uns Allen Tod und Verwüſtung drohen darf, was glaubt ihr wohl, daß er erſt dann unternehmen werde, wenn mit den Jahren ihm noch die Geiſteskraft, Einſicht und Gewandtheit in den Geſchäften wachſen wird? Weſſen glaubt ihr, daß wir uns zu ihm zu verſtehen haben, der, ehe noch ſein Name dieſen Völkern allen recht bekannt war, all das ſchon erfüllt ſah, was ſeiner Vorfahren kühnſte Hoffnung überſtieg?

Und dieſe ſo furchtbar wilde und mordluſtige Beſtie von Wuth getrieben, vom Eroberungswahnſinn aufgeſchwellt, rüſtet ſich zu einem Heerzug gegen uns; rüſtet ſich alſo, daß, da alle Anſtalten ſchon getroffen ſind, er bereits uns nahe iſt. Denn wie viel Tage, wenn er zu Land will kommen, braucht er wohl, um von Myſien aus in unſere Provinzen zu rücken? Oder, zieht er den Seeweg vor, von Griechenland nach Brunduſien. Wenn wir nun, o Fürſten! dieſen Feind auf dem Nakken haben, der, mit der kräftigſten Streitmacht ausgerüſtet, an allen Kriegsbedürfniſſen Ueberfluß beſitzt; der an der Spitze von Kriegern ſteht, ſo nicht durch aſiatiſche Ueppigkeit marklos, ſondern in aller Kriegsbeſchwerniß (ihr dürft mir keck glauben) abgehärtet ſind, von Kriegern, welche Körper und Herzen durch keine übermäßige Wolluſt abgeſiecht, feſtgeſtählt durch immerwährenden Kampf, mit ſich tragen; welche nicht aus Sehnſucht nach fröhlichem Leben zu Hauſe, vom Heimweh ergriffen werden; welchen die Ruhmbegierde Flügel zu unſerer Beſiegung leiht; einen Feind, der, der glanzvollſten Thaten ſich bewußt, mit dem Raube der reichſten Nationen beladen iſt; der, ein Jüngling, dem brennende Ruhmbegierde den Buſen ſchwoll, durch die Wendung des bisherigen Glückes ermuthigt, Rieſenplane ſich entwirft:

wenn wir, ſag' ich, einen ſolchen Feind in der Nähe haben, und zwar ſo, daß kein Meer noch Länderſtrich den Krieg mehr von uns entfernen kann, dann frag ich: Werdet Ihr Euch noch nicht zum Widerſtande rüſten? Werdet Ihr nicht den ganzen Bund der Chriſten hören, der Eure Hülfe anſpricht? Werdet Ihr Euch nicht aufraffen in dieſer höchſten Gefahr? Ich frage, wollt Ihr nicht wenigſtens den Entſchluß faſſen, Teutſchland zu vertheidigen? O wie ſchlecht ſteht Euch dieſe Geruhigkeit, ich will nicht ſagen Trägheit. Aber nein, Trägheit nenn' ich's. Denn was wird wohl jetzt von uns zu Hauſe Tüchtiges getrieben? Traun! dieſe Schlaffheit kleidet Euch noch übler, als den Herkules der Weiberrock, d. h. einen kriegeriſchen Mann Kunkel und Wolle.

So erwachet denn endlich, da die Gefahr ſo nahe, und die Gelegenheit ſo in Händen uns liegt, unſterblichen Ruhm zu gewinnen! Erwachet aus dem Schlafe. Nie ſeyd ihr mit mehr Recht daran gemahnt worden, nicht vergeſſen zu wollen, daß Ihr Teutſche ſeyd. Haben wir bereits doch ſchon bei den Ausländern den guten Leumund verloren. Ihr tragt die Schuld hieran. Denn Ihr ſchwelgt in trägem Behagen und unrühmlichem Müßiggang, und wollt Eure Kraft im Mindeſten nicht mehr gebrauchen. Was mag ſich nur Jemand noch darüber wundern, daß kein glänzender Ruf mehr in's Ausland uns folgt? Eiſen und Erz verlieren, wenn man ſie liegen läßt, ihren Schimmer, und ziehn den Roſt an. Führt uns zum Streit und übt uns, und augenblicklich wird die alte Glorie uns aufblühn, und teutſche Tugend hell erglänzen, wie die Scholle neu auflebt, von der Pflugſchaar durchſchnitten. Dies iſt der einzige Weg, auf dem's Euch möglich wird, die ſchlimme Meinung von Euch zu vernichten, und den

Schimpf altgewordener Feigheit gegen den Schimmer neuer Mannlichkeit einzutauſchen.

Wie? Ihr könntet es dulden, daß dieſer Schandfleck Teutſchland eingebrannt, dieſe Schmach ihm aufgedrückt werde, daß man an unſer Unvermögen glaube, dem Türken widerſtehen zu können? Dieſes Reich, erkämpft durch Eurer Altvordern Tapferkeit, wolltet Ihr verlaſſen? Ihr wolltet eher, o Fürſten! des Türken Knechte, als Herrſcher der Welt werden? Ihr wolltet Euch gutwillig einem Joche fügen, das Ihr zerbrechen mögt? Welche Schmach und Niedertracht liegt nicht in dieſem Allen. Fürwahr, wenn wir nicht bald aus dem Schlaf uns rütteln, wird bald nichts Teutſches mehr in Teutſchland zu finden ſeyn.

Unſere Väter ertrugen einſt (um mit der Urgeſchichte zu beginnen) ſelbſt die Römer nicht, als ſie, im Schimmer aller Fürtrefflichkeiten ſtrahlend, Herren der Welt waren. Sie erwehrten ſich dieſer fremden Herrſchaft mit ſolchem Muthe, daß ſie lieber das Aeußerſte zu verſuchen, als römiſcher Herrſchaft zu huldigen, ſich entſchloſſen. Dies thaten ſie. Ihr aber wollt die Türken, ein aus der häßlichſten Zuſammenfluth aller Barbaren herbeigeſchwärmtes Volk, das nicht um zu herrſchen, ſondern um zu würgen naht, und chriſtliche Religion und Chriſten-Namen grimmiger, denn ihr's denkt, haßt, als Herren dulden.

Ich bitte Euch, kommt doch zu Euch ſelbſt, und fühlt die Unwürdigkeit mit, der ſich Teutſchland durch ſo unthätiges Verharren bei ſo dringenden Verhältniſſen hingiebt! Ruft Euch, wenn auch wirklich die Gefahr nicht ſo groß, und die Zeit nicht ſo dringend ſeyn ſollte, doch wenigſtens in's Gedächtniß zurück, wie eins es mit dem Namen „Teutſcher“ ſey, immer auf eine Großthat zu ſinnen, auf einiges Lob bedacht zu ſeyn, einigen Adel ſich erwerben zu wollen: wie ſehr es endlich Eure Pflicht ſey, des Reiches Gränzen zu ſchirmen. Oder kann wohl einer von Euch ſo ſtumpf gegen alle Ehre ſeyn, daß es ihm gleich gilt, ob das Reich gemehrt oder gemindert werde? Seyd Ihr doch fürwahr Teutſche und dürft, wie auch dieſe Zeit es verhängt, daß nicht jede Gewalt und jeder Schimpf der Feinde von Euch gewehrt werden mag, dennoch nie unterlaſſen, den Sinn für Volksehre aufrecht zu erhalten.

Es drängt aber hier die nächſte Noth, noch einen Streich zu vollführen. Es handelt ſich um die Wohlfarth des Reiches, Schrecken hat Wälſchland gelähmt. Ungeheure Beſtürzung betäubt die Ungarn. Uns ſteht Verwüſtung und Untergang bevor. Was wollt Ihr in dieſer Lage anders thun, als in möglichſter Eile ein Kriegsheer aufbieten, nach Waffen, Leuten, Pferden und Kriegsbedürfniſſen Euch umſehen, und noch bei Zeiten für alles Anſtalten treffen, eh jener Sturm plötzlich über uns ſich bricht, und die Waſſerwelle ſchneller, als wir's denken mögen, in den Behälter ſich ergießt? Auch ſeht wohl zu, daß Ihr, nachdem Ihr Andere ſo lange Zeit hindurch hülflos gelaſſen, nicht auch jetzt zu ſpät über die Mittel Euch vereinigt, wie die Ueberreſte dieſes Reiches gerettet und Teutſchland geſchützt werden möge. Denn wo ſind nur einige Verſchanzungen, die der ſo ſtark bewehrte und immer gerüſtete Feind, wenn er heute will, nicht durchbrechen könnte; oder wo Beſatzungen, welche ihn, falls er hereinbricht, zurückſchlagen? Mögen hier manche von Euren niedrigſten Rathgebern ſchweigen, die von Wäldern, Gebirgen und Sümpfen zu reden kamen: Für Feiglinge ſchickt ſich das, nicht aber für Tapfere: für ſolche, welche zum Voraus auf Flucht, nicht aber für die, ſo auf Kampf ſtimmen; für *Räuber*, nicht aber für *Streiter*. Dieſen allen, weil nun einmal der Furchtteufel ſie beſeſſen, erfleh ich von Chriſtus, unſerm Meiſter, beſſere Geſinnung; ſollten ſie aber ſolcher nicht mehr fähig ſeyn, zum wenigſten einen ſchnellen Tod, damit keiner vorhanden ſey, der durch feige Rathſchläge die herrlichſte Sache uns zerſtöre, und unſerm Volk ſomit der Schimpf erwachſe, und laut es heiße, wir hätten auf was Anderes gedacht, denn auf *Krieg*, und zwar auf *ſchnellen* und *offenen Krieg*!'

Wenn nun die Würfel alſo gefallen, ſollten ſo manche doch aufhören, an die Flucht zu denken; aufhören, ſich nach Schlupfwinkeln umzuſehen. Es mögen die, welche *fechten*, und die, welche *fliehen* wollen, bedenken, daß das vorſchwebende Uebel beide trifft, nicht aber beiden das Glück winkt. Aber auch nicht einmal trifft beide das gleiche Uebel. Denn während jenen ewiger *Ruhm*, und, ſo Gott uns gnädig ſeyn ſollte, ſelbſt *Rettung* zu Theil wird, verfolgt im Gegentheil *dieſe* Unehre, Schmach und Verachtung im Leben und im Tod; und, wie die Sache ſich enden mag, alles *Herbe*, *Entehrende* und *Schreckliche* in gedoppeltem Maaß. Das Bewußtſeyn bewährter Männlichkeit aber wird ſelbſt einen großen Theil des Elendes tilgen, und auch wenn er gefallen, findet der Tapfere, was ihn tröſten mag. Denn ſchon bei dem Gedanken wird Freude in ihn kehren: Ich habe widerſtanden und geſtritten, und zwar geſtritten für mein Vaterland, und bin nicht unterlegen; ich habe jeden Schimpf abgeſchlagen, und vielleicht ſelbſt etwas der Erinnerung würdiges, preiswerthes vollbracht; ich ſtehe für mich einzeln als Ueberwinder da, und habe Niemanden, als das Schickſal allein anzuklagen. Es bleibt dem tapfern Streiter, der nie nach dem Ausgange fragt, die Looſe mögen fallen, wie ſie wollen, eine Urkunde ſeines Muthes, und eine eigene beſondere Glorie geſichert, während der Verräther hingegen, der keines redlichen Anſchlages und keiner ehrenveſten That ſich bewußt iſt, das Gleiche mit jenen leidet, die ihr weggeworfenes Kleinod andern zu großem Frommen werden ſehn. Zu dem allen weiß ich aber noch, daß die Türken, ſie mögen nun wie ſie wollen beſchaffen ſeyn, das mit uns gemein haben, daß ſie eben ſo zum Mitleid gegen Tapfere geneigt ſind, als glühenden Haß ſie gegen Feiglinge hegen.

Wozu dies, hör' ich fragen? — Dazu, daß Ihr jenen verkehrten Rathgebern, wo Ihr ſie nicht von Euch verbannen wollt, wenigſtens kein Gehör leiht, noch Folge leiſtet. Kein teutſcher Sinn ſpricht aus jenen Einflüſterungen. Sammt ihren Urhebern ſollte man ſie auf's Aeußerſte verachten. Was duldet Ihr jene noch, ſo nur das Ehrloſe Euch vorſchieben und zur Niedertracht Euch verführen? Ergreift die Waffen und befreit einmal das Volk der Chriſten von ſeiner großen Furcht und Gefahr. Jetzt könnt Ihr dies Uebel, könnt dieſen Brand noch erſticken. Laßt Ihr's weiter um ſich greifen, werdet Ihr zu ſpät Heilmittel anwenden, vergebens dem erſtarkten Unheil Euch entgegenthürmen. Die größte Gefahr liegt in der Zögerung; das offenbare Verderben im Verſäumniß.

Sollte nun die Sache, ob ich gleich Fröhlicheres ahne, aber geſetzt, ſie ſollte eine unglückliche Wendung nehmen, wie viel härter dürfte es uns, als allen übrigen Völkern ergehen? Der Türke hofft bei den Franzoſen Geld, er hofft es bei den Dalmatiern, Ungarn und Illyriern zu finden. Bei den Teutſchen hofft er es nicht. Er dürſtet nach den großen Reichthümern Wälſchlands und der Fruchtbarkeit ſeiner Gefilde; das rauhe teutſche Klima ſtößt ihn zurück. Ueberall weckt ihn die Hoffnung zur Beute mehr, denn hier.

Um wie viel härter aber wird der Sieger nicht die behandeln, welche kein großes Löſegeld bieten können? Gewiß es ſänftigt Ueberfluß an Beute des Siegers Zorn, und er wird deſtoweniger würgen, je größern Raub er zu erlangen hofft; dieſer ſättigt die feindliche Habgier, daß ſie gern ihm das Leben läßt, wenn ſie ſein Geld genommen.

Von *uns* aber, was kann der Feind anders wollen, als unſer *Leben*, unſer *Blut*? Ueberdieß iſt ihm, wie dem ganzen übrigen Erdkreis, nicht unbekannt, daß wir das ſtreitbarſte, unbändigſte und unüberwindlichſte Volk ſind. Kann er nun die am Leben erhalten wollen, welche er *fürchten* muß? Kann er, was ſeinem Reich Verderben droht, ungefährdet laſſen? Nein, er wird die Quelle möglicher Gefahren für ihn zerſtören wollen; austilgen die Wurzel künftiger Unglücksfälle. Und hat er einmal, was Gott verhüte, unter uns zu würgen angefangen, ſo wird er, traun, nicht eher aufhören, bis kein Gegenſtand des Mordes mehr vorhanden iſt. Er wird keinen Samen mehr übrig laſſen, woraus ihm je Unglück erſprießen könnte; ſeiner Furcht jede Nahrung nehmen und ſelbſt das aus dem Wege räumen, was ihm künftig noch Furcht erwecken könnte.

Glaubt daher zuverläſſig (wie ich euch ſchon berichtet) o Fürſten, daß er nicht zu uns kömmt, um zu herrſchen, ſondern um zu morden, würgen, ſchlachten, hinzurichten, und Wolluſt aus unſerm Untergang zu genießen, da ihm der Sieg keine Früchte darbieten kann. Er kömmt, uns zu Grund zu richten, unſere Frauen zu ſchänden, unſre Kinder zu erdroſſeln. Er kommt, Herr Chriſte, um das ganze Volk auszurotten und zu vertilgen. Denn er iſt ein ſolcher Feind, o Fürſten, der nicht Säuglinge, Greiſe und Mütter verſchont, der den Sohn vor des Vaters Augen, den Vater ſelbſt am Altare hinwürgt; der Neugeborne an Zaunpfähle ſpießt, ſchwangern Müttern die unreife Geburt aus dem Schooße herausſchneidet; der gegen alle Geſchlechter und Alter mit jeder Art neuerfundener Grauſamkeit wüthet. Oder iſt's euch ſchon entfallen, welch Mordgemetzel in Konſtantinopel, wie ſchrecklich ihre Einnahme, wie trauervoll ihr Untergang war? Mögt ihr der vielen andern Städte Europa's euch nicht entſinnen, die theils noch in unſerm, theils bei unſerer Väter Gedenken dieſer Feind erſtürmt hat?

Glaubt ja nicht, daß, was der Ruf von dieſer Weiſe des Sultans, Krieg zu führen, erzählt, Lügen ſeyen. Leider iſt's nur allzuwahr, und wohl manches wahrer, als wir's glauben möchten. Und davon iſt Eines, was ohne allen Zweifel der Schmach genug enthält, daß wir die Türken, welche uns tagtäglich Schlappen zufügen, noch nicht einmal kennen, daß wir ſorglos über alle ihre Unternehmungen ſind. Daß wir, während uns hier behagliche Muße feſthält, nichts von allem dem wiſſen, was draußen vorgeht. Daß wir, weil wir immer zu Hauſe ſitzen, glauben, die Welt ſey von lauter Teutſchen bewohnt. Ja wir, mit unſrer Menſchlichkeit und Geſittung, kennen des Türken unmenſchliche Wildheit ganz und gar nicht. Aber gewiß iſt's, daß er blos zum Morden, Quälen und Schinden geboren, erzogen und unterwieſen wird; daß er immer nur nach Blut dürſtet, immer nach Mißhandlung der Menſchen nur lechzt.

Damit ihr euch aber noch beſſer überzeugen könnt, wie ſein eigentlicher Charakter beſchaffen, und wie ihm, vermöge ſeiner Natur, auch wenn er's wollte, Erbarmen fremd ſey, ſo wißt: Sie pflanzen den Mord ſelbſt in ihre eigenen Familien hinein. Bruder erſchlägt den Bruder, oder Bruders- und Schweſterſohn. Söhne würgen ihre Väter, und die Väter ihre Söhne wechſelſeitig. Mit einem Wort, es iſt bei ihnen Sitte, keine Blutsfreunde übrig zu haben, weil es bei ihnen wiederum Landesbrauch iſt, daß der, dem die Herrſchaft zufällt, ſein ganzes Geſchlecht vertilge. Es hat alſo Jener wohl mit Recht ausgerufen: „Um wie viel glücklicher iſt der, welcher als **Sklave**, denn der, welcher als **König** unter den Türken geboren wird.

Wen wird nun daher jener verſchonen, der ſeines eigenen Fleiſches und Blutes nicht ſchont? oder welchen von ſeinen Feinden wird der am Leben erhalten wollen, der in ſeinem eigenen Hauſe und Geſchlecht Niemand dulden kann? Endlich, welche Hoffnung bleibt uns, daß jener ein milder Sieger ſeyn werde, der überdies, daß er den glühendſten Erbhaß wider die Chriſten insgeſammt ſchon im Buſen trägt, hauptſächlich darauf ausgehen muß, **die** zu verderben, von denen ihm Unheil herdroht. Wir haben alſo von dem Türken jede Feindſeligkeit und jede Grauſamkeit zu befahren, und in Folge deſſen muß ich euch, ſo ihr mich hören wollt, jeden Glauben benehmen, als wohne auch nur ein Fünkchen Menſchlichkeit und Milde in dieſem Ungeheuer, ſo zwar, daß es um uns, um das Reich, ihre Fürſten, und um die Religion geſchehen ſeyn wird, falls er **ſiegt**. Und er **ſiegt gewiß**, nach dieſen Rüſtungen, Zubereitungen und Vorkämpfen, wenn ihr nicht ſchleunigſt auf gemeinſame Wehre denkt. Jetzt, weil der Würfel noch nicht geworfen, müßt ihr beſchließen, was zu thun ſey; um ſo mehr, da eine zweite Gefahr innerhalb Teutſchlands Marken ſelbſt mit einem großen Uebel uns drohet.

Da dies, als offenkundig, umſtändlicher Entwikkelung in meiner Rede nicht bedarf, will ich's, mit wenigen Worten nur berührt, nun übergehen, nicht aber ohne euch zuvor die vor drei Jahren im **Würtem-**

bergiſchen entſtandene Verſchwörung noch einmal ins Gedächtniß zurückgeführt zu haben. Da dieſelbe aus der nämlichen Urſache, die jetzt die Gemüther ſchwierig macht, hervorging, und, obgleich ſie blos ein einziges, eben nicht ſo ſehr großes Gebiet ergriff, dennoch ungeheuern Schrecken ins ganze Reich warf; was glaubt ihr wohl, daß daraus erſt erfolgen könnte, wenn (was Gott verhüte) jene armen Leute, welche allenthalben eine ſo große Schaar bilden, über Mangel an allen Dingen ſich beſchweren, laut darüber jammern, daß nirgend Krieg ſey, eure Säumniß, o Fürſten! anklagen, die beſtehende Ordnung der Dinge läſtern; wenn dieſer unberathene Pöbel, dieſe wüthende Menge und unſinniges Volk, von jener Urſache angereizt, zu irgend einer Verſchwörung (die ſchon lange Zeit im Thun iſt) ſich hergeben ſollte? Welch Mord- und Blutbad und welche Verwüſtung laſſen ſich da nicht erwarten?

Wir haben alſo in Anbetracht deſſen nicht allein mit den Türken zu ſtreiten. Und doch liegts nur an euch, daß wir's allein mit ihnen zu thun haben. Denn wenn wir dieſe Gefahr, die uns hier im eignen Land bedroht, gegen die Feinde kehren, werden wir jede Furcht und Fährlichkeit aus unſerer Mitte gebannt haben.

Bei ſolchem Verhalt der Dinge, und nachdem ich euch zur Genüge dargethan zu haben vermeine, wie unerläßlich und höchſt nothwendig dieſer Krieg ſey, und eben ſo von zwei verſchiedenen Seiten die Veranlaſſung dazu, bitt' ich euch auf das Acht zu haben, was ich als den zweiten Hauptpunkt aufſtellte, nämlich:

Nach welchem Plane dieſe äußerſt ruhmwürdige Unternehmung anzugreifen, welch Hinderniß zu beſeitigen, welche Schwierigkeit aus dem Weg zu räumen ſey. Endlich was die Bedürfniſſe des Kriegszuges betreffe.

Von zwei Dingen hauptſächlich hängt die glückliche Führung dieſes Krieges ab: Von gemeinſamer Eintracht, und daß ganz Teutſchland einmüthig ſeinem Kaiſer gehorche. Bei dem, was ein Anderer vielleicht als drittes Erforderniß aufſtellt: „Auf welche Weiſe Lebensmittel ſich verſchaffen“ halt ich mich ganz und gar nicht auf, überzeugt, daß, wenn ihr zu beiden obigen Dingen (die jetzt ſo ſehr von euch ſelbſt vermißt werden) euch verſtehen könnt, für jedes Andere leicht Rath zu ſchaffen ſey.

Bei ſolchem Verhältniß der Dinge bitt' ich euch inſtändig, zu erwägen und zu überlegen, mit wie leichter Mühe ihr zu dem herrlichſten Werke den Grund zu legen vermögt. Denn was iſt's, was euch ſo ſehr entzweit? Die, welche von euch am meiſten ſich mit Unrecht beſchwert glauben, klagen etwa über ein Stück entrißnes Gränzland. Aber dieſe Sache iſt doch gewiß nun wichtiger und größer! Alle übrigen Urſachen des Spans ſind zu geringfügig, zu verächtlich und zu unbedeutend, als daß ſie im Herzen eines großen Mannes Raum finden ſollten. Es iſt eine unnütze Eiferſucht, welche eure Freundſchaft und wechſelſeitigt Liebe ſtört. Oder wollt ihr das für große Thaten ausſchreien, daß ihr mit Feuer und Schwert dreinſtürmt, wenn ein Anderer ein angebliches Recht ſich angemaßt und an ſich geriſſen? Oder wenn einem Dritten der Vorwurf gemacht werden kann, daß er ſich unberufen in fremde Händel gemiſcht, einen Pächter ausgetrieben, oder irgend einem Menſchenkind Gewalt angethan, wofür daſſelbe keine Genugthuung verlangte, wenn nicht ein Anderer ſie ihm zu verſchaffen ſich vordrängte. Sind dieſes, ich frage nochmals, ſolche

Unthaten, daß man darum Himmel und Erde, um ſie zu rächen, ſtürmen muß? Wollt ihr dies noch lange ſo hingehen laſſen, daß eines geraubten, einfältigen Titels, eines begehrten höhern Stuhles auf dem Reichstag, oder irgend eines übermüthig geſprochenen Wortes wegen ſo trotzig, feindſelig, ja ſelbſt grauſam gegen einander gehandelt werden ſoll?

Hört mich alſo, der ich zu eurem Frommen rathe, und die Meinung des teutſchen Volkes von euch ſo ziemlich kenne, weil ich die Aeußerungen höre, die täglich fallen. Sie lauten alſo: „Ertragen wollen wirs, daß jene über uns herrſchen; daß ſie aber uns ſchinden und verderben, wollen wir nicht länger ertragen. Wir wollen einmal die Quellen verſtopfen, woraus unſer Ruin herfließt. Auf die krankhaften Köpfe, aus welchen all' die giftigen Seuchen hervorſteigen, wollen wir's mit der Gewalt unſers Armes anlegen. Weil wir doch zu Grunde gehen müſſen, wirds uns zum Troſt gereichen, mit jenen in Geſellſchaft zu Grunde zu gehen, ſo die Schuld an unſerm Verderben tragen." — Solche Worte fallen, und ich fürchte ſehr, daß es ſelbſt ſolche gebe, welche, ſtünd' es in ihrer Macht, ſie alſogleich ins Werk zu ſetzen wünſchten, welche das Härteſte gegen euch ausſinnen, ja die nach dem Leben euch trachten.

Deshalb iſt es Zeit, ihr Fürſten, jeden innern Span auszugleichen und gänzlich zu vernichten, und gegen die Türken, die nach Wahrnehmung dieſer Gelegenheit keinen Augenblick ſäumen werden, uns anzugreifen, auszuziehn. Es iſt Zeit, ſag' ich, einträchtig uns durch Wechſelhilfe zu ſchirmen, um den drohenden Sturm abzuſchlagen, damit wir nicht einſt, aufs Aeußerſte in die Enge getrieben, fragen dürfen: Wohin wir gehen, ſondern wo wir bleiben müſſen. Es fragt ſich hier nicht mehr: „wen wir mit Krieg überziehen wollen", ſondern wie wir, von großer Betrübniß erfüllt und in die äußerſte Widerwart gebracht, uns retten wollen. In Summa: Zeit iſt's, mit dem uns zu meſſen, der, nachdem er den größten Theil des Reiches uns entriſſen, jetzt ſelbſt nach unſerm Leben trachtet, und auf das Verderben von ganz Teutſchland ſinnt.

Es mag leicht geſchehn; ihr dürft nur wollen. Es wird auch, wenn jene Hinderniſſe nicht mehr obwalten, zu unſerm Frommen, Preis und Ruhm geſchehn.

Wenn ihr nun alſo mit wenigen Anſtrengungen euch ſelbſt und Allen den größten Nutzen ſchaffen könnt, ſo neiget euch doch zu allgemeinem Frieden wieder, und ſtellt die Eintracht, die ſo viel köſtlicher Dinge mit ſich bringt, unter euch wieder her! Ich weiß, ihr ſeyd mit mir überzeugt, wie ſehr es ſich zieme, daß nirgend mehr Ruhe und Wechſelfreundſchaft blühe, denn unter Blutsfreunden und Anverwandten, ſodann unter Mitbürgern und Landsleuten. Iſt doch aber ganz Teutſchland, ſo weit, groß und volkreich es iſt, wenn ihr die Spießbürgerei vergeßt, und nicht aus Landsmannſchafts-Rückſichten von den ſo verderblichen Zwiſten euch verführen laßt — nur eine Familie, nur eine große Verwandtſchaft von jeher geweſen. Denn alſo wiſſen wir, daß die Teutſchen Eingeborne ſind, und kein anderes fremdes Volk, um eine Wohnung zu ſuchen, hieher eingewandert ſey. So behaupten Manche, daß der Name „Germanien" von den Lateinern uns geworden, wodurch die Teutſchen als Brüder gleichſam und Blutsverwandte bezeichnet worden ſind.

Wie dem ſey, ſo kommen alle Hiſtorienſchreiber darin überein, daß dieſe Nation immer durch ſich beſtanden, von ſich nur abhängig geweſen, und ſich ſelbſt von aller Vermiſchung mit fremden Völkern rein fortgepflanzt habe. Bei keinem andern Volk hat dieſe Reinheit und Teutſchheit ſich alſo bewahrt in ſolchem Maß, daß weder Dinge noch Menſchen bei ihnen ſich geändert. Für dieſe Behauptung mögen namentlich unſre Nachbarn Zeugniß geben. In Ungarland ſind Hunnen und Scyten, in Sarmatien Geten und Dacier eingewandert. Von den Unſrigen aber zogen, wenn die Volksmenge den Ertrag des Erdreichs, wie heut zu Tag der Fall iſt, überſtieg, einige oftmals und in großer Anzahl nach Gallien; andre nahmen einen Theil Spaniens in Beſitz. So haben die Longobarden, ebenfalls ein Stamm von uns, nicht den ſchlechteſten Theil Italiens zu Wohnſtätten erhalten, nachdem ihnen die alten Einwohner hatten weichen müſſen. Eben ſo die Sachſen und Scoten Britannien. Die Vindelicier, Sueven und Noriker alles, was an der Etſch bis gen Trident liegt. außerdem den größern Theil Illyriens und die bewohnbaren der Alpen für ſich genommen. Die Griechen und Gallier gingen nach Italien, und die Gallier nach Griechenland über. Welch ungeheurer Landſtrich iſt uns aber im Norden erſt bis nach Scythien hin zugewachſen, der ſämmtlich nun von Menſchen unſers Stammes bewohnt wird. Während rings in der Nähe alle Verhältniſſe ſich umgeſtalteten, blieb dieſe Nation die gleiche, die ſie zu Anfang geweſen, ſo daß der Allerletzte auf irgend einen Stammvater ſein Geſchlecht, wenn er will, zurückzuleiten im Stande iſt. Denn nie haben bei uns ſich Fremdlinge niedergelaſſen; nie hat ſich der Ueberfluß einer andern Nation hieher entſchüttet.

Damit es aber nie dahin kommen könnte, daß ein Ausländer über uns herrſchen würde, trachtete man eifrigſt zu verhüten, daß nie ein anderswo vertriebenes Volk hier feſten Fuß und bleibende Stätte faſſe, und zwar ging dies ſo weit, daß unſere Altvordern, o Fürſten, ſehr ſelten Verehelichungen mit Ausländern zugaben, um nur nicht ihre Teutſchheit zu beflecken.

Und ihr, die ihr all' dieſe Beiſpiele vor Augen habt, wolltet euch nicht bemühen, nachdem dieſer innige Verband von den Urzeiten bis auf unſere Tage durch euch iſt fortgeſetzt worden, fortwährend Bürger und Heimathsgenoſſen, ja ewig Blutsverwandte und Brüder, geſchirmt durch innerliche Eintracht, zu verbleiben, und nicht nur vor fremden Gäſten behütet, ſondern dem Erdkreis auch in Zukunft furchtbar zu ſeyn?

Wenn aber auch früher mancher Fehler begangen ward, der ſich jetzt nicht ändern läßt, ſo könnt ihr ihn vielleicht doch ausgleichen oder gut machen, und wenigſtens in dieſer allgemeinen Noth, wenn auch nicht alle Mißverhältniſſe, Kränkungen und Feindſchaften gleich gehoben werden könnten, mit einträchtigen Herzen den Türken widerſtehn, welche, wenn ſie nicht gerade aus eurer Zwietracht einen erwünſchten Anlaß nähmen, ſchwerlich vielleicht Angriffe auf uns wagen würden.

Doch geſetzt, es wären auch keine Türken vorhanden, und von nirgendher drohte uns Gefahr, ſo thut Teutſchland an und für ſich der Fürſten Einmuth noth. Wird ihm dieſes nicht baldigſt, ſo dürfte es durch ſeine eignen Kräfte zerſtört werden. Oder wer theilt unſer Gefühl nicht, wie einige von euch täglich aus den nichtswürdigſten Urſachen ſich wechſelſeitig in ihr Gebiet einfallen, das Vieh wegtreiben, Landgüter und Dörfer niederbrennen, die Aecker verheeren, Saaten zertreten und alles um ſich herum veröden, ja ſogar Städte belagern und erſtürmen, und, als hätten ſie der Türken Reſidenz eingenommen, gegen Teutſchlands Städte bisweilen mit Schwert und Flamme wüthen? Ich ſpreche dies nicht aus, als wenn ich Alle dieſer Schuld theilhaftig glaubte, oder Alle in dieſem Leumund ſtänden. Ich ſpreche mich dahin für ein und allemal aus. Aber gewiß giebt es ſolche, die dies verüben, und welche (verzeiht mir die Rede) mit wunderbarem Eifer und angeſtrengter Mühe Zwietracht und Aufruhr zu erregen ſuchen, welche rauben und plündern, und hauptſächlich Schuld ſind, daß Maximilian's Bemühungen, Teutſchland einmal von Räubereien zu ſäubern, und der Verwüſtung und Schwächung des Vaterlandes Einhalt zu thun, vereitelt werden — welche alles mit Unruhe, alles mit Aufſtänden und Empörungen erfüllen.

Gewiß, wenn Ausländer dieſen Schimpf uns anthäten, würden wir alſobald bereit ſeyn, kräftiglich ihn zu rächen. Jetzt, da wir durch jene als Urſächer ins Verderben geführt werden, welche als Vertheidiger für unſere Ruhe ſtehen ſollten, halten wir uns ganz ſtille. Nur bei einigen, in denen freieres Blut kocht, ſchäumt es bisweilen ein wenig über. So höre ich hie und da einen ausrufen: „Dies heißt, die Wölfe als Wächter zum Schafſtall ſetzen, dem Bock den Weinberg oder die Gärten anvertrauen. Oft aber noch Schlimmeres als dieſes.

Da dieſes nun dahin führt, daß, wenn ihr nicht auf Verbeſſerung eures Zuſtandes denkt, von euren eignen Leuten euch Gefahr droht, ſo hört doch endlich auf, euch wechſelſeitig zu ſchwächen, und durch nichtsbedeutende Fehden Teutſchland zu verderben. Denn ich fürchte ſehr, daß, wenn ihr, die ihr dieſes thut, mich nicht höret, unſer Volk noch etwas erleben wird, was es ſich fern gewünſcht. Aber ich bitt' euch, höret mich und kehrt auf die Bahn zurück, und, wenn ihr nicht bald alles mit euch in den Strudel ziehen wollt, ſo wendet einmal dem gemeinen Weſen Augen und Arme zu. Denn wenn einmal (was der Himmel verhüte) der Aufſtand unter dem Volk ausbrechen ſollte, wird kein Unterſchied mehr gelten, und keine Rechnung getragen werden, wie viel jeder und wer auch nur überhaupt Schaden geſtiftet, und wen die Rache vorzüglich zu erreichen habe. Den Unſchuldigen wird es wie den Schuldigen treffen, und ohne Rückſicht, toll und blind allmählig hineingewüthet werden. Es iſt an euch, dagegen vorzukehren, dem gemeinſamen Beſten zu rathen, Rückkehr zur Verſöhnung zu predigen und euch gegenſeitig in etwas nachzugeben.

Wäre dies euch nicht durch die Noth geboten, würd' es dennoch euch allen großen Ruhm und Nutzen ſchaffen. Warum nicht? Iſt es doch unrecht, ſeine Privatſache höher zu halten, denn die des Vaterlandes; eure Zwiſte aber gehören in die Reihe der erſtern, und beziehen ſich als bloße Hauszwiſte einzig auf eine thörichte Eiferſucht, indeß aber geht, was beide Theile verlieren, dem Allgemeinen zu Grund, und was dem Einen entzogen wird, wird Allen entzogen. Auf dieſe Weiſe wird euch ſodann der Neid alſo verblenden, der Zorn dermaßen verwandeln, der Ehrgeiz euch in ſolchem Grade umwühlen, und für alles Lob und Achtung der öffentlichen Meinung ſtumpf machen, daß ihr für die gemeinſte Pflicht keinen Sinn mehr habt.

Das aber iſt eure gemeinſte Pflicht, der öffentlichen Wohlfahrt und gemeinen Nutzens wegen jeden Span zu ſchlichten, jede Wirren auszugleichen und euch jeder Erinnerung an ein Mißverhältniß zwiſchen euch zu entſchlagen, keinem ſein Glück zu neiden, den Frieden im Innern herzuſtellen, das öffentliche Vertrauen wieder zu veſten, euch wechſelſeitig manches zu verzeihen, manches nachzulaſſen. Seht ihr, wie Jene, welche Andern Vieles ſelbſt von dem Ihrigen mittheilen und nie um Geld und Geſchenke Frieden kaufen, indeß zu großer Macht und groſſem Reichthum gelangen. Ahmt dies Beiſpiel nach, und um dem Allgemeinen aufzuhelfen, ſchlagt eure Privatangelegenheiten in den Wind. Dennoch aber ſprecht: Wann glaubt ihr wohl, daß jeder von euch dem Seinigen Blüthe, Wachsthum und Vermehrung in gröſſerm Umfang verſchaffen werde, als wenn ihr alle nur dem Vaterland euch weihet? Iſt wohl einer unter euch, der lieber zuvor einem andern ſchaden möchte, eh' er ſich ſelbſt früher geſchadet hat?

Wenn daher eure Fehden kein Frommen, wohl aber des Jammers und Elends die Fülle, und oft mehr noch denn jene ſelbſt ſchaffen, welche mit aller Erbitterung Krieg führen, wenn euch dadurch nicht nur nichts zuwächſt, ſondern viel darüber zu Grunde geht, und wenn, falls Teutſchland untergeht, ihr allein die Schuld tragen werdet. So erwacht doch endlich! Ihr ſeyd eines Stammes Zweige: eines Leibes Glieder. Könnt ihr zuſehen, wie der edle Stamm durch wechſelſeitige Zerſtückelung der Aeſte ſeiner Ehren entkleidet, ſeiner Früchte beraubt wird? Könnt ihr's gutheißen, wenn an einem ſo herrlichen Körper durch Wechſelreibung die Glieder ſich auflöſen? Denn, was will jener euer Zwieſpalt anders bedeuten, als daß die Hand der Hand, der Fuß dem Fuß, und das Haupt dem Haupte Krieg ankündigt, oder — das Gleichniß vom Baum hergenommen — wenn Zweig den Zweig anfällt und knickt, ſo daß der Baum zuletzt noch ein Klotz bleibt, wie der Körper ein Leichnam. Ich bitte hiebei, des Römers Menenius Agrippa euch zu erinnern, als eines Schutzredners für meine Behauptung, der aus Geſchichtbüchern euch nicht unbekannt iſt.

Ich ſprech' es noch einmal laut aus, was ich ſchon früher geſagt: Es wird Allen entriſſen, was auch nur einem von euch geraubt wird. Der Einzelnen

Uebel ſtempelt ſich zum allgemeinen Unglück. Um daher noch kecker zu reden: Hört einmal auf, durch euer höchſt unerquickliches Gezänke das Wohl des Ganzen zu gefährden, durch eure Plackereien Teutſchland zu verwirren und dem Vaterlande Verderben zu bringen. In Summa, hört auf die Urſachen an dem Mord von Chriſten zu ſeyn! Wenn ihr aber anders handelt, wenn ihr aber Vermahnung verſchmäht (die ich, glaubt mir ſicherlich, nicht in meinem Namen, ſondern durch das einhellige Geſchrei aller Teutſchen angeregt, von mir gab), wenn ihr fortfahrt die Glieder, deren Haupt ihr ſeyd, zu betrüben und zu verderben (ich ſpreche dies, wie zuvor, mit eurer Erlaubniß und zu jenen nur, die ſolcher Handlungen ſich bewußt ſind): dann werdet ihr einſt nicht wenige Hände und nicht wenige Füße gegen ihr Haupt ſich auflehnen ſehen. Dann werdet ihr, ſolch gräulichen Uebels Urheber, die Feuersbrunſt, ſo ihr ſelbſt angefacht, mit eurem Untergang nähren und mitauflodern.

O könnt' ich in dieſem Augenblick eure Ohren, die ihr, ich weiß nicht wie lange ſchon, mit Wachs und Harz verſtopft habt, mit meiner herzlichen Warnung durchdringen. Legt ſie bei, vieltapfre Männer, durchlauchtigſte Fürſten, legt ſie bei, ich beſchwöre euch eure Feindſeligkeiten, welche dem öffentlichen Haß euch preisgeben, damit nicht Teutſchland, damit nicht ihr mit Teutſchland den Untergang findet; damit nicht der Bund der Chriſtenheit in ſeinen Grundfeſten zerſtört und euch die Schuld ſeines Ruines beigemeſſen werde. Haltet euren Groll in Schranken, der gemeiniglich Veranlaſſung zur Wuth wird. Zügelt euren Ehrgeiz, welcher nur mit dem gemeinſchaftlichen Unglücke ſich ſättigt. Hemmt die Bürgerkriege und nährt nicht die Unruhe innerhalb unſrer Marken. Oder, wenn ihr den Krieg liebt, und Ruhe euch mißbehagt; wenn euer Herz zu zürnen und ſtreiten begehrt, nach Schlachten und Tumulten ſich ſehnt, und in Wuth alſo entbrennen will: Es iſt ein Anlaß, eine Gelegenheit da, auf die rühmlichſte Weiſe zu eurem und zu gemeinem Frommen des geſammten Vaterlandes und ſämmtlicher Chriſten, die ſeit ſo vielen Jahren in euch zuſammengefloſſene Lerna von Groll und Erbitterung auszugießen. Draußen ziemt es euch, ſie auszuſchütten. Thut ihr dies nicht, und ſetzt ihr dem Wüthen im Innern keine Schranken, wirds das gequälte, mißhandelte und gebrandſchatzte teutſche Volk nicht länger dulden. Es wird's nicht dulden, ſag' ich, wohl aber wird es ſeinen Bankerott einſt, wenn er ausbrechen ſollte, mit eurem Unglück ſich erſetzen wollen, und zwar mit eurem größten Unglück.

Ihr bildet euch ein, der unverſtändige Pöbel werde nicht halb ſo herb verfahren, und ihr würdet, falls auch eine Verſchwörung gegen euch angeſponnen werden ſollte und ein Aufruhr ausbräche, ihn leicht zu Bedingungen bewegen, ſo daß einigen Krankheiten gleich einige Heilmittel entgegengeſetzt werden könnten.

Dennoch aber wird dies Heilmittel immer bitter und die Medizin ſcharf und ſchmerzvoll ſeyn. Wenn ihr daher durch euch ſelbſt geneſen mögt, und jeder ſein eigen Heilmittel bei ſich trägt, alſo zwar, daß man es nicht von andersher mit Schmach und Drangſal ſich zu verſchaffen braucht, ſo tretet, wie euch ſchon oft gerathen worden, für den Staat ins Mittel. Um euch ſelbſt zu retten, rettet uns! Er wird euch treffen und gewaltig ſchlagen der Sturm, von wannen er immer kommen mag. Er wird ſich herabgießen jener Platzregen.

Wenn nun aber auch eure Fehden dem allgemeinen Beſten keineswegs zum Nachtheil würden, ſo dürft ihr dennoch dieſe innerlichen Tumulte weder erregen noch nähren, weil es ſchmachvoll iſt, daß Teutſche, während ein auswärtiger Krieg ſie anſpricht, unter ſich ſelbſt Bürgerkämpfe aufführen, und weil ihr als die Urſächer dieſer Volksſchmach angeſehen werdet. Denn wenn dies an und für ſich ſchon, es mag herkommen aus welcher Urſache und durch welches Zuthun es wolle, höchſt ſchändlich iſt; welch' viel ſchändlicheres Ausſehn muß es erſt dann gewinnen, wenn es von den Fürſten ſelbſt und dem edlen Haupt jenes herrlichen Körpers mehr, denn von anderswo herrührt. Keine Krankheit verunſtaltet mehr, denn die das Geſicht angegriffen. Zürnt mir nicht, werdet nicht empfindlich darüber, ſondern vernehmt gutwillig, daß die Fehler, welche euch ankleben, uns im höchſten Grade verunzieren, weil wir nach dieſem Haupt gewerthet, nach dieſem Geſicht betrachtet werden.

Erwacht alſo und rettet euch, damit nicht wir alle zu Grund gehen. Geneſet ihr, als die Häupter, wieder, daß nicht alle Glieder zugleich mit abſterben, und jener Körper ſich mit auflöſt. Ihr, alles Guten und Böſen Urheber und Quelle, gieſt anderswo Zorn, Zwietracht und Streit — hieher auf uns ſtreut Frieden hin, zu uns laſt die Ruhe und die Bruderliebe kehren.

Denn ſo lange ihr ſelbſt noch zu dieſen Laſtern euch hinneigt, werden ſich alle für befugt halten, Gewaltthaten zu verüben, Andere wider Fug und Recht zu verjagen und um das Ihrige zu bringen. Auf ſolche Weiſe wird man nur ſtets von gegenſeitigen Plünderungen, Räubereien und Morden hören, und, o Vaterland! der Glaube an teutſche Treu und Redlichkeit wird ſchwinden. Wo ſoll ich hin mich wenden, um mit eurer Vergunſt meinen Privatſchmerz auszugießen? Stehn wir teutſchen Ritter ohnehin doch ſchon in ſchlimmem Ruf, indem man uns öffentlich Räuber ſchilt. Ich will dem

Verbrechen keine Schutzrede halten, das ich ſo höchlich meide, verabſcheue und verfluche. Dennoch kann ich Jene auch nicht ertragen, die, wer ſie immer ſeyn mögen, andere beſchweren und die Splitterrichter ſpielen, eh' ſie auch nur die nähern Umſtände des Verbrechens ſelbſt und den Balken in ihren eigenen Augen unterſucht haben.

Doch was ſprech' ich? Gewiß mußte dieſe Sache mit vielen Worten beſprochen werden. Ich werde mich kürzer faſſen. Weil es unter den Fürſten viele giebt, welche rauben (was ſollt' ich wohl ein anderes Wort ſuchen, um dieſe Sache bei ihrem Namen zu nennen), weil, ſag' ich, viele rauben und uns in dieſem Räuberhandwerk unterrichten, oder weil ſie, Manche zu ärgern, zu dieſen Wegelagerungen ein Auge zudrücken; oder die Räuber wohl ſelbſt beſolden; endlich, weil außen kein Krieg geführt wird, wodurch mancher Dürftige ſich erhalten könnte, und die Mächtigern bisweilen uns ſelbſt das Unſrige noch mit Gewalt entreißen — weil dies Alles, wiederhol' ich, geſchieht, werden wir zum Wegelagern angeleitet oft und gezwungen. Wir fehlen daher lange nicht ſo grob, weil wir fehlen, durch das Beiſpiel verführt. Ihr ſeyd allein die eigentliche Urſache dieſer Uebelthaten; ihr reicht dem Brande Nahrung. Wenn ihr einmal euch davon entſchüttet habt, wird alles baldigſt rein, alles hergeſtellt werden. Es ſteht bei euch, ob ihr alles aufrecht erhalten oder vom Verderben gefaßt haben wollt.

Doch nein, ein Ziel ſey dem Verderben geſetzt! Umſchlingt euch wieder in gemeinſamer Eintracht, auf daß nicht vergebens jene Warnerſtimme euch zuruft: Durch Eintracht gedeihen kleine Dinge; durch Zwietracht gehen wohl große zu Grund. Es ſind auch die Urſachen all eurer Zwiſte lange nicht von der Art, daß ſie bei einer einzigen freundſchaftlichen Unterredung nicht könnten gehoben werden. Es ruhen deren einige, wie ich ſchon einmal geſagt, blos in einem falſchen Ehrgeiz, der euch hinreißt. Widerſteht dieſem bei Zeiten noch! Es verräth eine große Seele, ſeine Affekte zu beherrſchen, nur der Leitung der Vernunft zu folgen und von keiner Leidenſchaft ſich hinreißen zu laſſen. Richtet euch auf und betrachtet die Sache von einem höhern Standpunkt! Ihr findet nichts, was, wenn entweder Gott oder das Glück den Wunſch eurem Ehrgeiz gewährte, mit dem Kleinode dieſer Eintracht könnte verglichen werden.

Ich ſagte, ihr wäret Eines Leibes Glieder, darum, ſo richtet, jeder für ſich, eure Bemühungen dahin, daß keiner den Geſammtkörper mit einer Krankheit anſtecke! Ich will hiermit vorzüglich die Ehrgeizigen gemeint haben. Was mag wohl dieſem Reiche heilſamer ſeyn, als wenn ihr, ſeine edelſten Glieder, für die Erhaltung ſeiner Wohlfahrt in edlem Wetteifer ſtreitet? Gebe Gott der Allmächtige, daß ich euch in dieſem Geiſte handeln ſehe! Dann werden auch jene wieder geneſen, die ihr bereits angeſteckt habet. Dann wird unſer Staat wieder durch ſich beſtehn.

Seht wie der menſchliche Körper leidet, wenn nicht jedes Glied ſeinen Dienſt verrichtet. So iſt's mit dem Reiche, deſſen Rath und Senat ihr ſeyd. Rathet ihr ihm ſchlecht, ſo löſet ſich der enge Verband, in welchem das Ganze durch innigſte Vereinigung erhalten werden muß. Sehnt euch alle nach dieſer! Laßt euch umſchlingen von ihr! Auch das Verhältniß des menſchlichen Körpers iſt aus höchſt widerſtreitenden Beſtandtheilen zuſammengeſetzt; aber alle geſtatten eine Verbindung. Herrſcht nicht eine ſolche im Temperirten, aus Feuchtem und Trockenem? Wie fein hat nicht wiederum das Kalte und Warme ſich in dem Körper vermiſcht?

Die Natur hat dies alſo gefügt, und da ſelbſt vernunftloſe Beſtien ihr als Führerin folgen, ſo thut auch ihr, o Fürſten, etwas Menſchenwürdiges; mißhandelt ſie wenigſtens nicht! Stellt wenigſtens zur Verfolgung der Türken, denen jene Entzweiung ſo großen Nutzen ſchafft, Gemeinſinn unter euch her! Denn fürwahr, ſo trefflich ſie eure Wirren zu ihrem Vortheil zu benutzen verſtehn, eben ſo verbergen ſie ſich's nicht, was ihrer harrt, wenn euch Gott wieder einmal zuſammengeführt hat. Wie viel beſſer thun wir alſo, wenn wir all' dieſe Gefechte und Tumulte gegen ſie kehren.

O daß Chriſtus ſo hold uns ſeyn möchte, daß wir durch dieſes Mittel das ganze Zuſammengeſchlamm der Barbaren uns vom Halſe ſchaffen könnten. Denn ich bitte euch nochmals, weder die Türken zu ſehr zu verachten, noch zu ſehr zu fürchten, indem ich wohlweiß, was Teutſchland vermag, wenn es ſeine Kräfte verſuchen und gebrauchen will. Aber Beſonnenheit, Klugheit und Energie thun uns vor allem noth. Wir liegen bereits ſchon viele Jahre den Türken gegenüber, und noch haben wir nichts ausgerichtet, weil's uns an Einſicht und Plan fehlt. Während wir nämlich Kreuze aufſtecken, auf den Mann ausgerechnet die Beiſteuer zu den Kriegskoſten eintreiben, ein Heer ausrüſten, und eiferſüchtig bei der Frage: Wer zu Land und wer zur See die Völker befehligen ſoll, uns aufhalten, und mitten in dieſen Berathungen oft in Privatfehden und Hauskriege gerathen, und frevelhaft genug uns ſo herumhadern, geht indeß der Feind, auf ſeine Schlauheit und Macht ſich verlaſſend, unſere Zwietracht aber benutzend, von Aſien nach Europa, und von beiden nach Afrika über.

Fürtrefflich! Doch es ſteht noch Alles gut. Er wird jetzt einhalten. Nach ſo viel großen Thaten wird er ruhen! O Weisheit! o Vorſicht! Er wird nicht ruhn, denn er haßt alle Ruhe. Er wird nicht einhalten, denn er kennt keine Schranken ſeines Glükkes. Seine Natur erträgt keine Muße: Friede iſt ihr zuwider. Vermöchte ſie dies, ſo würde er früher ſich dazu geneigt haben, als der Gelegenheiten noch nicht ſo viele vorhanden waren zu unterjochen. Er hat bereits den Entſchluß gefaßt, uns von den Bürgerkriegen Zerriſſene anzufallen. Er hofft mit uns das ganze große Trauerſpiel zu vollenden, und ſeinen glorreichen Anfängen, die er ſchon bis zur Hälfte durchgeführt, die Krone aufzuſetzen und das ganze Werk mit einem Mal abzuthun. Oder zweifelt ihr noch daran, was er gegen uns für Plane hege, jener jugendliche Beſieger ſo vieler Nationen, dem ſo zahlloſe Heeresmacht, ſo ſchwere Menge Goldes und alle Kriegsbedürfniſſe bereits zu Gebote ſtehn?

Dennoch, wie prunkvoll all' ſeine Unternehmungen ſind, wagt er gleichwohl hie und da manche mit minderer Ueberlegung, ſo daß, wenn ihr nur ſelbſt wollt, alle Gefahr von uns abgewendet werden mag. Nicht ohne große Müh', ich geſteh' es, wird ein alter Baum, der ſeine Wurzeln ſchon tief eingeſenkt, herausgeriſſen: aber dennoch reißt man ihn aus. Eben ſo ſind auch die Türken, obgleich ihre Herrſchaft weit verbreitet und ihr Kriegsheer mit allen möglichen Bedürfniſſen zur Genüge verſehen iſt, nicht unbezwinglich; und zwar, wenn mich nicht alles trügt, ohne Mühe, wenn wir nur einträchtig auf ſie losgehen und unter uns ſelbſt nicht hadern.

Da dies alſo an euch nur, ihr Fürſten, liegt, ſo handelt darnach, und hindert nicht ſelbſt den herrlichſten, ſegenvollſten und heiligſten Sieg. Es gilt ja eure Sache, eure Achtung und Würde. Behauptet dieſe und verfechtet ſie! Kein Tapfrer büßt ſeinen Ruhm, als mit dem Leben zugleich ein. Seht, wie das Volk jene geächtet hat, von denen es heißt, ſie hätten ihren unbeſcholtenen Ruf verloren. Euch kann, ſeht euch vor, das gleiche Schickſal winken; vermeidet böſen Leumund; des Volkes Wohl zieht dem Privatwohl vor. Gebt nicht zu, daß eines geringfügigen perſönlichen Schadens wegen, wenn denn wirklich ein Schaden vorhanden, ein ſo wichtiges Staatsintereſſe gefährdet werde. Erinnert euch, daß ihr die Nachfolger römiſcher Fürſten ſeyd, daß das römiſche Reich in euren Händen iſt. Es pflegten jene, ohne daß ein Feind ſie oft herauszufordern und die Ihrigen ſie oft zu beſtürmen brauchten, Krieg anzukünden, ſobald nur eine Beleidigung war zugefügt worden, oft ehe noch das Volk des Feindes Namen kannte. Wie viele Jahre aber ſchon ſingt nun das teutſche Volk euch nicht, gleich Tauben, das gleiche Klagelied! Dieſe nämlichen, ſo groß auch immer ihre Macht war, wurden von unſern Altvordern, die ſie bekriegten, mannhaft zurückgeſchlagen, mit dem Schwert in der Hand verfolgt, und, wie die Hiſtorien melden, in Italien ſelbſt aufgeſucht und überwunden.

Ihr, auf ſo hohen Platz geſtellt, von denſelben Ahnen entſproſſen, könnt es ruhig anhören, wie ſo viele Menſchen im In- und Ausland öffentlich euch Schlaffheit vorwerfen, weil ſie von euch im Stiche gelaſſen ſind, weil ihr den ſinkenden Bau zu ſtützen und die Euren und das Reich, und das Vaterland und die Religion zu ſchirmen verſäumt? Wahrlich es iſt ein Schimpf für eure Würde, dies zu hören (ihr aber werdet's ſo lange hören, bis die Makel ausgetilgt iſt; wir ſelbſt würden's, ich geſteh's, nicht wie ihr ertragen können). Denn glaubt ſicher, es würde tief uns erniedern, wenn Jemand uns alſo grell bei Ausländern Laſter nachreden würde, wie es in Bezug auf euch häufig geſchieht. Wahrlich mit Entrüſtung hab' ich z. B. in Italien vernehmen müſſen, daß Teutſchland wirklich ſolche und ſolche Fürſten habe. Dieſe waren mit allen hierländiſchen Vorgängen bekannt, und genau in alle Verhältniſſe eingeweiht. Welche Gaſtmahle, welche und wie viele Trinkgelage behaglich gehalten würden; endlich, wie linkiſch wir uns benähmen, wenn's denn endlich einmal zu einer Verhandlung komme — das alles wußten ſie genau aufzuzählen. Ich ſchämte mich ins Blut hinein, weil ich alles für Wahrheit erkannte. Denn fürwahr, die Sache verhält ſich ſo. Am Spieltiſche ſind wir flink; wenn's aber ernſte Geſchäfte gilt, träg und nicht zu Hauſe. In Dingen, die nicht nöthig ſind, üben wir uns fürtrefflich. Soll aber, was des Reiches iſt, erhalten und (ich ſchweige über das, was bis dahin keinem von euch gewaltig am Herzen lag) vermehrt, die Religion beſchützt, das Vaterland verfochten werden, ja, dann ſieht man nirgends Hände und Füße ſich regen.

Auf ſolche Weiſe iſt unſre Tapferkeit immer unfruchtbar, unſre Kraft unnütz, und die Ausländiſchen haben Recht, wenn ſie uns gute Fechter (Athleten), aber ſchlechte Krieger nennen. Dennoch liegt, ich muß hier abermals euch ins Fleiſch ſchneiden, die Schuld nicht an den Kriegern, ſondern meiſt an den Führern. Teutſchland zählt eine kernhafte Jugend und großartige Gemüther in ihr, glühend nach wahrhaftem Ruhm. Aber niemand ſtellt ſich an ihre Spitze: niemand führt ſie an. So geht die edelſte Kraft zu Grund: das Feuer verlöſcht und verglüht in ſich ſelber, und eben ſo erſtirbt, unbekannt im Dunkeln leuchtend, die glühendſte Leidenſchaft, die nach großen Thaten lechzt.

Ihr, die ihr alſo bis dahin nur unterhaltende Schauſpiele aufgeführt habt, führt einmal nützliche und nothwendige auf. In Türkenherzen taucht einmal zu vollem Ernſt eure Speere, die ihr ſo oft im Scherze bei Turnieren auf einander gezückt habt, was wohl ein hübſches Schauſpiel, aber nicht zum Gebrauche war. Mit nicht mehr Mühe werdet ihr Ruhm euch gewinnen und Preis euch erwerben, als ihr für leeren Beifall bis dahin eingeſetzt. Wohl freut ſich das Herz bei dieſen Spielen, die von unſern Vätern ſelbſt eingeführt worden ſind, als Vorübungen zum Kampfe. Ihr aber, wie lange wollt ihr nur kurzweilen? Wann ſeyd ihr einmal hinlänglich geübt, daß wir den Kampf mit den Feinden verſuchen dürfen? Nun will man die Früchte davon ſehen. Denn was das Vergnügen betrifft, ſo haben wir deſſen übergenug. Vereinigt einmal Beides, damit Teutſchland nicht immer nur Spiel und Scherz treibe, ſondern wieder einmal ihm ſelbſt ähnlich werde. Die Speiſen ſchmecken, welche ſüß ſind; noch mehr aber die geſunden, welche zugleich helfen. Es ſchätzen Männer die Salben wenig, ſo nur duften. aber nicht auch zugleich eine Heilkraft beſitzen. Auch muß man fürwahr eure Kräfte höchſt gering achten, wenn ſie nur in Spielübungen und nie in ernſten Beſchäftigungen erſtarken. Es verdiente die Natur wenig Dank, wenn ſie nur für Scherzliebhaber jene Gaben geſchaffen; doch hat ſie keineswegs gewollt, daß ihr ſpielen oder wenigſtens ſo lange ſpielen ſollt; ſondern hochwichtige Dinge wollte ſie dadurch ins Leben ſchaffen. Sie ſchuf euch deshalb jenen unter allen Völkern der Welt hochherrlichen, aus jeder Kraft zuſammengegoſſenen Gliederwuchs. Für dieſes Geſchenk habt ihr dankbar' euch gegen ſie zu erzeigen und endlich einmal etwas eurer Würdiges aufzuführen.

Denn was ſehen wir jene ſtämmigen Arme ſpielen, nie aber mit den Türken kämpfen? Zu was Ende ſehen wir ſo viele verſchiedene Waffengattungen, in deren Erfindung das teutſche Genie vor allen andern ſich auszeichnet, auf Fechtboden und Theatern, nie aber gegen die Türken glänzen?

Auch große Jäger ſind wir. Dieſe Anſtrengung iſt ſchon lobenswerther. Aber unſre Zeit fordert auch dieſe Spiele nicht, noch darf die ganze Zeit dafür aufgeopfert werden. Denn während wir die Wälder durchſtreifen, macht der Türke auf unſre Länder Jagd. Während wir Wildſchweine und Hirſche fangen, fängt jener Städte und Schlöſſer, und damit ihr erkennt, wie viel beſſere Jäger die Türken als wir ſind, haben ſie, während wir wehrloſe Haſen und Gemſen jagen, Afrika in ihren Schlingen gefangen und einen großen Theil Europa's in ihr Netz bekommen. Dürfen wir mit dieſer Jagd unſre Anſtrengungen, mit jenem fruchttragenden Spiel unſre leere Mühe vergleichen? Die Türken führen Krieg, wir treiben Kurzweil. Die Türken herrſchen allenthalben, wir ſchlagen uns mit Wildthieren herum. Die Türken feiern Siegesfeſte, wir halten Gaſtmähler. Wann wird einmal dem Spiel, der Unthätigkeit, der Ruhmredigkeit und Schlaffheit ein Ende gemacht werden?

Und dennoch wäre dies alles, wie mans auch anſähe, leichter zu ertragen als das, wovon ich früher ſprach, und in welchem wir uns zum Ruin Teutſchlands einüben, nämlich: Daß wir aufs Plündern uns legen, durch Brand, Verwüſtung und Wechſelmord uns aufreiben. Ja, da ſchwillt uns der Muth erſt, da zeigen ſich unſere Kräfte, wenn wir Teutſche — Teutſche verderben können.

Wie viel zuträglicher würde ſelbſt nicht ein gänzlicher Müßiggang, als eine Beſchäftigung dieſer Art ſeyn. So iſt in den letzten Jahren Baiern verheert, Brabant, Geldern, Friesland und Holland ſchwer heimgeſucht worden, und bei dieſen heimathlichen Kriegen gab es wohl Manche, die nach Auszeichnung trachteten, gleich als wenn es etwas Ruhmvolles wäre, ſein Vaterland zu befehden und Teutſchland in Bürgerkriege zu verwickeln. Dennoch aber glaubten es Viele. So ſehr kennen wir Teutſche den wahren Ruhm nicht mehr. Dergleichen Ruhmgelüſte ſcheinen mir ſehr gewiſſen Speiſen zu gleichen, die, in welch' großer Anzahl ſie auch der Arzt zuläßt, keinen Theil des Körpers weder ſtärken noch erhalten, ſondern höchſtens dem Bauch einige Blähungen verurſachen. So giebt es manche Menſchen, welche nicht durch die geringſte edlere Ruhmbegierde aufgeregt werden, wohl aber, wenn ſie um lumpige, nichtswürdige Dinge herumſpringen, gewaltig ſich in Hitze ſetzen, feigen Hunden ähnlich, welche zu Hauſe die noch zahmern, im Walde aber nicht einmal einen Haſen anbellen dürfen. Wo's eine ſchlechte Sache iſt, da ſuchen ſie Ruhm; wo's etwas Ehrenhaftes gilt, ſchlafen ſie wie die Stöcke.

Von dieſen aber ſprechen dann andere wieder ſehr ehrfurchtsvoll, beſingen, des Hofirens wegen, den Mann vom Kopf bis an die Zehe, und nennen ſeine Waffen und ihn unüberwindlich. Dieſen möcht' ich rathen, ihre Prunkworte zu ſparen; denn es iſt lächerlich, Waffen zu preiſen und mit Kräften zu prahlen, ehe man beide noch verſucht hat, und alſo überflüſſig in die Poſaune zu ſtoßen. Werden doch ſelbſt die Hirſche, die auch Hörner haben und durch Schnelligkeit ſich auszeichnen, deſſen ungeachtet von viel kleineren Thieren beſiegt.

Nie, nie werden uns die Türken fürchten, denn ſie wiſſen, daß große Dinge mit Verſtand müſſen ausgeführt werden, und mit Eintracht, Einmuth und Gehorſam gegen die Feldherren. So lang dieſe Eigenſchaften uns noch fehlen, glaubt nur nicht, daß es irgendwo eine ſo ſchwache Nation gebe, die uns fürchtet, oder ſelbſt einmal uns anzugreifen Bedenken träge.

Ich zweifle übrigens nicht, ihr Fürſten, daß es Leute gebe, die euch manches indeſſen vorſpiegeln, wie's uns oftmals im Traum zu begegnen pflegt. Wie wir nämlich dort das ſehr weit Getrennte in Einem Moment mit Blitzesſchnelle beiſammen haben, und keinen Unterſchied der Orte und Zeiten beachten, alſo, glaube ich, überwinden auch Jene mitten bei ihren Gelagen, Gaſtmahlen und Tänzen, oder wenn ſie etwas eifriger ins Scherzen kommen, die Türken während der Jagd, plündern Aſien und unterjochen Syrien und Judäa. Sie berechnen auch keine Verzögerung noch Entfernung der Gegenden, noch die Länge der Schifffahrt, noch die großen Märſche und Gefahren alle, welche man zu Waſſer und zu Lande dabei zu beſtehen hat; ſondern ſie finden alles am nämlichen Orte vereint, wo ſie ihre leicht verflogene Gemüthshitze hingetrieben. Von jetzt an ſetzen ſie alles auf die Hoffnung; für die Sache ſelbſt thun ſie nichts. Sie ſehen nicht ein, wie's unmöglich ſey, daß Schlaftrunkene den überwinden können, der auch Wachende ſchlug, oder daß ſo viel Beſoffene übrig ſeyen, um die Nüchternen zu beſiegen, oder Jäger ihn aufzureiben vermögen, der ſelbſt Krieger zermalmte. Endlich, wer mag ſich mit Hoffnung täuſchen, daß Leute, die durch irgend eine oberflächliche Gemüthsbewegung vom Unterſten zum Oberſten fliegen, und von der Erde hinweg plötzlich den Himmel anfaſſen, und eben ſo ſchnell wieder, bald da bald dorthin ſchwirren, d. h. nichts mit Verſtand, nichts mit Vorſicht, ſondern alles blind unternehmen: daß dieſe Jenes zu Stande brächten, was die gebildetſten Nationen und durch vorzügliche Weisheit ausgezeichnete Völker mit den größten Anſtrengungen und nach den verſtändigſten Planen nicht zu Wege bringen konnten.

Beſonnenheit thut uns daher vor Allem noth. Denn wenn wir ſehen, daß die, ſo im Dunkeln oder ſonſt des Lichts beraubt herumirren, falls Jemand ſie etwa geſtoßen hat, die Hände ins Ungewiſſe hinſtrecken oder darauf losrennen, aber nichts thun können, wie mögen wir uns ſelbſt zu etwas Hoffnung machen, das wir, ohne die Vernunft zuvor zu berathen, unternemmen, nach gar keinem Plane eingeleitet und ohne die geringſte Vorſicht behandelt haben?

Wie, wenn ich's euch nun ſage, daß wir bereits alles verkehrt anſtellen? Denn wir verhandeln bei Gaſtmählern die Kriegsgeſchäfte, und während es (wie jetzt zumal) die höchſte Zeit iſt, den Feldzug zu berathen, treiben wir uns in jeder Art Spielerei herum. Denn wer von uns, die man hieher berief, um den Berathungen über den Krieg beizuwohnen, hält hier nicht Gaſtmahle, ſpielt nicht Würfel, oder trinkt nicht tapfer bisweilen zu? Soll ich mir, wenn ich ſolches bei uns erblicke, wohl mit der Hoffnung irgend eines glücklichen Erfolges in dieſem Kriege ſchmeicheln dürfen, beſonders wenn wir von dieſem Brauche nicht einen Finger breit abweichen? Vielleicht iſt's möglich, daß ein Gott uns hilft; aber gewiß, wenn wir auf unſre Plane, wie ſie dermalen beſchaffen, Vertrauen ſetzen, gehen wir insgeſammt zu Grund.

Wir gehen zu Grund, ſag' ich. Denn ſeht ihr nur irgend ein Quintchen Verſtand oder Beſonnenheit dabei? Sie aber, ſie tragen allein die ganze Schuld, von welchen dieſes verderbliche Beiſpiel ausgeht. Gewißlich! Denn die, welche die größte Sorgfalt anwenden ſollten, benehmen ſich, während die Sache beinahe gänzlich ſchon verloren iſt, gar ruhig dabei. Sie wandeln das Ernſthafteſte von der Welt in den leichtfertigſten Scherz um.

Wo man Waffen ſchwingen ſollte, ſitzen ſie Tag und Nacht hinter dem Trinktiſch, unterſtehen ſich dabei von den Kriegsheeren Aſiens verächtlich zu reden und zeigen uns jene Bilder, die zwar herrliche Zierathen ſind, aber ihren Altvordern, o Fürſten, gehören. Denn es läßt ſich die Tugend keineswegs vererben. Iſt aber Jemand, der ſelbſt tapfere Thaten vollführt hat, wird ihm nirgend ſchuldige Verehrung und ſchuldiges Lob entzogen werden. Aber vergebens werden jene ihre Wappen zu Haus aufbewahren, welche durch keine Großthat draußen je ihren Adel dargethan. Es iſt zwar ein Schmuck, eines alten Stammes Sproſſe zu ſeyn, aber dabei erwartet man immer einigermaßen von dieſen, daß ſie ihren Stammvätern gleich werden. Suchen es dieſelben nicht dahin zu bringen, werden die Menſchen nicht länger mehr ſonderlich nach Titeln und leeren Namen fragen. Man wird Niemanden mehr deshalb für groß achten, weil er Geld hat oder in Purpur ſich kleidet, oder von einer Leibwache umgeben iſt. Dies ſind äußerliche Vorzüge, die ihr auch mit jenen alten Koloſſen gemein habt. Denn dieſe, von ungeheurem Umfang und mit großer Kunſt aufgebaut, ſind außen zwar ſehr ſchön, innen aber voll Unflath und von wegen ihrer Größe mißgeſtaltet. Kraftthat thut dem Noth, welcher nach Berühmtheit ſtrebt. Unter ihrem Banner mag man allein hervorragen und einen glänzenden Namen von ſich auf die Nachwelt bringen.

Was können aber ſo hoch geſtellte Männer, wie ihr, für eine größere Kraftthat bewähren, als wenn ſie für die Ihrigen, für das Reich, die Religion und die unſterblichen Götter ſich mühen? Traun, es verräth eine kleine, großer Thaten nicht fähige Seele, ängſtlich an ſeinen Privatnutzen nur zu denken. Ich denke, Fürſten, daß ihr wohl verſteht, worauf ſich dies bezieht. Euch hat die Gottheit die Hut des Reiches, euch die Bewachung des Erdkreiſes anvertraut. Ahmt alſo wenigſtens die Hunde nach; denn ſelbſt dieſe wachen ängſtlich für das Heil der Schafe, und vergeſſen ſich ſelber ganz dabei. Euch hat das Schickſal vor Aller Augen hingeſtellt; es kommt eine Welt, um mit anzuſehn, wie ihr die Rolle ſpielen werdet. Wir lieben aber keinen, der nicht ſich liebenswürdig zeigt, d. h. wenn nicht ein Fünkchen irgend einer Tugend aus ihm herausleuchtet. Jeder wird nur ſo hoch geſchätzt, als er in Sitten und Geſinnung ſich zeigt, keineswegs aber wie ihn das Alter ſeines Adels ſtellt. Dies iſt auch ganz in der Ordnung; denn es zeigt ſich erſt, wenn man Waſſer hineinſchüttet, ob das Geſchirr ganz ſey.

Was uns betrifft, ſo kennen wir euch nur, wenn ihr jener Laſt euch unterzieht; betrachten euch nur, wenn jene Sorge euch beſchäftigt. Es iſt niemand groß, der nicht durch Tugenden des Gemüthes glänzt. Die Güter derer, ſo das Schickſal herauftreibt, gehen und kommen gleich dem Ocean. Seht, wie jene Koloſſe, mit denen ich euch verglichen, zuſammenſtürzen, wenn ſie frei ſtehn. Nicht dauerhafter wird Eure Größe beſtehn, wenn ſie mit eurem Geiſte nicht zuſammenhängt. Die einzige Grundfeſte ſolch einer Laſt iſt die Tugend. Dieſe ſtützt allein wahrhafte Größe. Auf dieſer allein treibt der wahre Adel Wurzeln. Nehmt ihr ſie hinweg, ſo fällt auch das Uebrige zuſammen, und jähling wird jeder Schimmer ausgelöſcht ſeyn. Die Blicke der Unverſtändigen werden beifällig auf euern Gewändern und dem übrigen Außenſchmuck hangen; die Weiſern ſehen ſie gleichgültig an. Denn dieſe betrachten mehr den Gliederwuchs und die Körperhaltung darin.

Es werden alſo die Güter, welche das Glück euch gab, von Niemand bewundert werden, als von denen, welche keines Urtheils fähig ſind. Denn die Klügern nehmen blos den Geiſt zum Maßſtab. Die, welche nach den Formen ſpähen, wollen die Körper nackt ſehen; eben ſo werden die, welche über euch ein Urtheil fällen, nicht nach jenen Lappen des Glücks euch werthen. Denn dieſe hängen euch nur äußerlich um, und könnten eben ſo gut wegbleiben, ohne daß euer Weſen dabei verlöre. Wem alſo jene Kleinodien des Gemüths fehlen, der iſt blos dem Namen nach ein Fürſt; in Wahrheit iſt er's nicht. Ich wiederhol' es daher: „Habt ihr verſtanden, worauf ſich dies bezieht? Ich wollte nämlich ſagen, daß, wenn unter euch ſich einer fände, der mit ſich ſelbſt noch nicht im Klaren iſt, was für eine Rolle, oder wie er auf dem Schauplatz ſie ſpielen müſſe, er ſie noch lerne. Daß er ferner zur Kraftthat, des Fürſten beſonderer und eigentlicher Würde, ſich hinarbeite. Endlich wollt' ich euch zu hochwichtigen Unternehmungen, für die jetzt zu dieſer Zeit eine ſo treffliche Gelegenheit ſich darbeut, vermahnt haben.

Denn wie mögt ihr nur eure alten Waffen roſten, wie nur ſo viele Heldenherzen ihre Streitluſt nach ſo langer Pauſe im Waffenſpiel verglühen laſſen? Es iſt Zeit, daß einmal der Sache Teutſchlands, des Reichs und der Religion Rechnung getragen werde. Dazu iſt Weisheit, Thätigkeit, Wachſamkeit, Anſtrengung und Beſonnenheit erforderlich. In Summa, nichts unter euch muß widerſtreben, ſondern alles harmoniſch zuſammenwirken; ihr ſelbſt müßt einträchtig die Leitung der Geſchäfte übernehmen, und mit einhelligem Sinn bis zum Ende ausharren. Fern ſey Verwegenheit! Denn wenn ſelbſt bei einem Unterhaltungsſpiel die Tonkünſtler Einklang der Saiten fordern, und, wenn nur Ein Mißton ſich ergiebt, an der Melodie verzweifeln, um wie viel mehr glaubt ihr, daß euch Uebereinſtimmung und innige, ja die innigſte Verbindung noth thue?

Aber das, was hier zunächſt nun zu erörtern kommt, und von nicht minderer Wichtigkeit iſt, trachtet vor allem zu erzwecken, nämlich: daß ihr ſowohl in allem, als vorzüglich in dieſem Kriege einen alleinigen Führer und Feldherrn erhaltet, dem Alle ſich unterwerfen und Folge leiſten, den Alle verehren und unterſtützen, und von deſſen Befehlen kein Haarbreit abgewichen werden ſoll.

Dieſer wird wohl nach eurem eigenen gemeinſchaftlichen Beſchluſſe und nach dem Willen und Wunſche ganz Teutſchlands kein Anderer ſeyn, als Kaiſer Max ſelbſt.

Ihn hat der allerhöchſte Gott auf dieſe Stufe geſtellt, und euch den Gedanken eingegeben, dem gemeinen Weſen dadurch zu frommen, daß ihr mit einhelliger Stimme zum Kaiſer ihn wähltet. Auch iſt er bereits ſeither auf ſolche Weiſe dem Reiche vorgeſtanden, daß man von allen ſeinen großen und wahrhaft heldenmüthigen Thaten als den ſicherſten Anzeichen eines ritterlichen Gemüths und Urkunden kaiſerlicher Hoheit voll iſt. Darum bitt' ich, lernt den Kaiſer begreifen, verbeſſert, wenn auch Manches bisher nicht ganz würdevoll geſchah, euer Bewußtſeyn aber, es mag in was immer gelegen ſeyn, von aller Schuld daran euch losſpricht — verbeſſert den Fehler; ſühnt die Schuld! Ohne Führer läßt ſich nichts ausrichten, ohne Kaiſer kein Krieg führen. Gewiß der Türke würde viel Geld darauf wenden, brächt' er's dahin, daß ihr ohne Feldherrn die wichtige Unternehmung begönnet, ohne Haupt ſich die Glieder bewegten, ohne Führer der Wagen, ohne Steuermann das Schiff ausliefe. Denn ſo des Leiters beraubt, könnte er einzeln die leicht aufreiben, gegen die er als Geſammtmaſſe nichts vermöchte.

Wißt ihr, was jener Römer Sertorius damit meinte, als er die bekannte Lehre gab, wie man Pferden den Schwanz ausreißen könne. Es leidet auch hier Anwendung. Wenn ihr einträchtig ſeyn und um einen Führer euch ſammeln werdet, wird der Türke, wenn nicht Gott ſelbſt und das Schickſal Augen und Herzen uns irre führt, mit aller ſeiner Hoffnung nichts ausrichten; wohl aber wirds um uns geſchehen ſeyn, wenn wir uns ihm zerſtreut und ohne Kaiſer, oder aber zwar mit einem Kaiſer, dem aber Niemand gehorchen will, und deſſen Anſehen von den Seinigen verachtet wird, zeigen. Denn ich kann jenen nicht verachten, der die, welche ihn fürchteten, überwunden hat. Und wie ich unſere Mannen nicht mit der aſiatiſchen Weichlichkeit, und auch mit dem weibiſchen Kriegsvolk des Sultans keineswegs die teutſchen Heere vergleiche, ſo mag ich dennoch nicht verächtlich auf jenen herabblicken, welcher, die Ueberwundenen mögen geweſen ſeyn, was ſie wollen, die größten und mächtigſten Reiche ſich unterthan gemacht hat; welcher raſtlos und unermüdet weiter ſtrebt, jeder Mühſeligkeit die Bruſt bietet, und entſchloſſen und gerüſtet jedes Werk unternimmt; dem der Sieg zur Gewohnheit worden, den Ruhmbegierde und Beutedurſt zu allen Kriegsſtrapazen abgehärtet haben. Jenen, ſag' ich, welcher mehr als wer es immer ſeyn mag, Waffen, Pferde, Leute, Schiffe, und, durch was heut zu Tage alles beſiegbar ſcheint, Geld beſitzt. Welch neuen Muth mußten ihm nicht der Syriſche Sieg, die prachtvollen Triumphe, die köſtliche Beute gegeben haben!

Eine wichtige Sache, ihr Fürſten, iſt im Krieg ein Feldherr, ſo ſehr, daß oft ein ſchon aufgegebener Sieg, ſobald man nur den Feldherrn ſah, neu aufblühte; daß die größten Heeresmaſſen bei der Ankunft eines einzigen Anführers in die Flucht geſchlagen oder umgewandelt wurden. Er gebietet durch Worte über die Herzen; er leitet mit einem Winke die Affekte der Seinigen, und macht ſie durch ſeine bloße Gegenwart oft ſiegen. Habt ihr nie geleſen, wie mehrere, welche krank darniederlagen, in einer Sänfte ſich mitten in die Schlacht tragen ließen und die Herzen der Krieger dermaßen ermuthigten, daß ſie wider alles Erwarten Sieg davon trugen. So ſehr nützt hier der Gehorſam, welcher im Kriegsweſen das unzerbrechlichſte Band ſeyn muß. Was wollten jene ſtrengen Beiſpiele der Römer anderes andeuten, als daß „dem Feldherrn gehorchen, ſiegen heiße." Dieſem Brauche hingen ſie ſo treu an, daß ſelbſt ein Sieg, wider des Feldherrn Befehl erfochten, mehr ihr Mißfallen erregte; ja daß Manche ſogar ihre eigenen Söhne zum Tode verurtheilten, weil ſie ihrem Verbot zuwider geſiegt, und Andere nicht minder es denen zum Schimpf anrechneten, welche, obgleich tapfer, nicht nach erhaltenem Auftrag geſtritten.

Dieſem Reich, ihr Fürſten, thut alſo in vollem Ernſt ein einiger Feldherr noth, und groß wird er ſeyn, wenn die Seinigen ihn verehren; weit größer noch, wenn ſie ihn lieben werden. Doch wird es hinlänglich ſeyn, wenn ſie auch nur ſeine Befehle vollziehn. Dafür habt ihr hauptſächlich zu ſorgen, damit ihr nicht, falls Mazens wohlthätigen Ermahnungen jetzt keine Folge geleiſtet wird, erſt dann, wenn die Türken euch unvorbereitet und ohn' Ordnung und Kriegszucht umherirrend angreifen, allzuſpät nach einem Heerführer euch umſehen müßt, welcher den Oberbefehl übernehmen und zum Streit euch gegen den Feind führen ſoll. Die Schafe, wenn ſie dem Hirten nicht treulich folgen, werden, wenn ſie einmal zerſtreut ſind, nicht leicht wieder geſammelt. Wohl fliehen ſie dann, wenn der Wolf einbricht, plötzlich und freiwillig wieder zur übrigen Heerde, aber oft zu zu ihrem größten Schaden. Wenn der Feind nicht mit Blindheit geſchlagen iſt, ſo will er auch uns lieber durch einander zerſtreut und führerlos angreifen.

Aber nein, ihr Fürſten, er iſt zu klug dazu; er iſt zu klug, wiederhol' ich. Aug' und Gedanken auf unſre Zwietracht hingewendet, weiß er gar wohl, wie ſchwer es ſeyn dürfte, mit einem Mal und in Maſſe uns zu überwinden; deshalb ſinnt er darauf, wie er uns auf unſern Querzügen, während Zwietracht unſer Intereſſe getheilt hat, und ohne dieſen unſern König und kaiſerlichen Anführer allmählig und einzeln aufreiben möge. Begegnet früher, und dieweil es noch Zeit iſt, und eh' ſie zur Ausführung kommen, dieſen ſeinen Anſchlägen. Es iſt der Kaiſer auf jeden Fall gerüſtet. Da nun er keine Zögerung in den Weg legt, was könnte euch wohl noch aufhalten, auch eurerſeits eure Pflicht zu thun?

Seht, kein Schlaf kommt über ſeine Augen; Tag und Nacht beſchäftigt ihn die Sorge fürs gemeine Beſte, d. i. wie er euch zur Eintracht bewegen könne. Ihn treibt ein mahnendes Bewußtſeyn, das ihn nie verläßt, der wankenden Ordnung der Dinge ſchleunigſt zu Hilfe zu kommen. Er ruft ſich, indem er dies thut, ins Gedächtniß zurück, welche Niederlagen und Verwüſtungen die Türken uns täglich zufügen. Ihm ſchweben beſtändig alle die eroberten feſteſten Städte vor Augen, von denen ſo manche in Schutt verſenkt; ferner die zahlreichen Heere, ſo geſchlagen, die Könige und Fürſten, die in Ketten geworfen worden; die Gefilde, ſo die Flamme verzehrt hat; die Chriſtenmenge, die wie das Vieh abgeſchlachtet oder in die Knechtſchaft weggeſchleppt worden, und endlich die ungeheure Anzahl Chriſten, ſo als Sklaven nun in Aſien ſchmachten.

Er giebt ferner auch euch zu bedenken, was nach ſo vielen Fortſchritten des Feindes für eine Zukunft uns erwarte. Er weiſet euch auf denſelben Feind hin, welcher gerüſtet und ſchlagfertig bereits gegen uns anſtürmt. Dann ruft er häufig das Eine ſich immer in die Seele: „Kannſt du ſchlafen in dieſer Bedrängniß?“ Deshalb beſiegt er den Schlaf ſelbſt und wacht. Er wacht, wenn ihr's erkennen wollt, für euch und für uns alle. Er iſt überzeugt, daß, wenn es einſt mit Chriſti, des Allerhöchſten, Beiſtand ihm gelingen ſollte, euch nach ſeinem Beiſpiel aus langem Schlummer aufgewacht zu ſehn, er den kühnſten ſeiner Wünſche erhört finden, und, wenn ihr einmal des Schlafes euch entſchüttelt habt, erlangt haben wird, was er während ſeines ganzen Lebens wollte, nämlich die „Rettung des Chriſtenbundes.“ Auch mag er ohne Beſorgniſſe ſo viele mächtige Fürſten neben ſich in Teutſchland erblicken, ohne deshalb ſeine eigene Macht mehr geſchmälert zu glauben; als die Hände, ebenfalls in viele Finger ausgeſpitzt, aber deshalb brauchbarer zu Werkverrichtungen ſind.

Er begehrt und wünſcht von ganzem Herzen nichts anderes, als daß die Glieder harmoniſch mit ihrem Körper wirken und dem Haupte beiſtehen, weil er auf keine andere Weiſe ſonſt den Körper beſtehen ſieht.

Kommt alſo ihr ſeinem ſehnlicher Wunſche, daß ihr alle wieder geneſen mögt, entgegen, auf daß nichts den Anſchein erhalte, als hättet ihr ſelbſt ſeinen Bemühungen für euer Wohl Hinderniſſe geſtreut. Verſchmäht guten Rath, verſchmäht Geneſung und Rettung nicht. Denn alles beruht nun in den zwei Punkten: „Daß ihr vorerſt einig ſeyd,“ ſodann „den Kaiſer anerkennt.“ Beide aber ſind von der Art, daß keines ohne das andere beſtehen kann. Denn wenn z. B. Unruhen ausbrechen, mögt ihr, wie ihr's ſelbſt fühlen werdet, ohne Kaiſer nichts ausrichten. Habt ihr den

Kaiſer aber einmal anerkannt, werdet ihr alle zur Eintracht euch wieder neigen. Beides giebt ſich wechſelſeitig.

Nachdem ihr alſo, wie ich denke, zur Genüge erkannt habt, wie ſehr wechſelſeitige Harmonie euch noth thut, zugleich aber eingeſehen, wie daß dieſe nicht ohne einen gewiſſen Ring, um den ſie ſich bewegen, d. h. ohne einen öffentlichen Leiter und Fürſten ſich erhalten könne, ſo gehorcht dem, der euch zum Rechten nur mahnt, zum Rechten nur führt, und ohne welchen ihr nicht mehr vermöget, denn er ohne euch. Die allgemeine Stimme fordert dies, es fleht euch des Volkes Noth darum an; eure eigene Würde erheiſcht es, damit uns allen Rettung, euch aber Ruhm und Ehre die Fülle werde.

Denn um die Sache in einem Gleichniß zu zeigen, wie ſchwach wird nicht jenes Haupt ohne der übrigen Glieder Dienſtverrichtung werden? Wie häßlich aber wiederum, mangelhaft und verſtümmelt der Körper ohne das Haupt. Selbſt unvernünftige Thiere erkennen einen Führer an: Die Rinder den Stier, die Schafe den Widder, die Elephanten ſelbſt folgen dem, der vorangeht; die Kraniche wählen einen Zugführer, die Bienen verehren eine Königin.

Da wir dies an vernunftloſen Thieren bemerken, wie wolltet ihr ohne Führer und König und mithin ohne Haupt ſeyn? Habt ihr nie gehört, daß oft die größten Unternehmungen durch eines Einzigen Weisheit und Vorſicht, nie aber von den größten Kriegsheeren ſelbſt, wenn ſie keinen Feldherrn hatten, ausgeführt worden? Es hat daher jener ſich nicht unweiſe geäußert, der lieber eine Heerde Hirſchen unter Anführung eines Löwen, als ein Heer von Löwen von einem Hirſchen befehligt haben wolle, indem er ſich überzeugte, daß der Dinge Ausgang von dem Feldherrn abhänge.

Erkennt daher euer Haupt! Huldigt eurem Kaiſer, da dieſe Folgeleiſtung ja hauptſächlich euch ſelbſt zum Zwecke hat. Denke ein Jeder bei ſich, daß er demſelben nur das leiſte, was er ſelbſt, zu dieſer Stufe gelangt, ſich wünſchen würde, und er lerne daher jetzt gehorchen, damit er dereinſt zu herrſchen wiſſe. Seht, wie die trutzigſten Nationen nie lange und gut zu herrſchen verſtunden: Aſſyrier, Meder und jene übrige aſiatiſche Weichlichkeit aber viele Jahre lang und trefflich. Solche Kunſt iſt's, zu regieren wiſſen. Sie liegt im „Gehorchen wiſſen und können." Wer aber könnte wohl nicht ſo wahrhaft kaiſerlichem, wohlwollenden, freiſinnigen, gerechten, milden und durch jede Art von Tugenden hervorragenden Führer wie Maximilian gehorchen, welcher bereits ſchon dreißig Jahr lang aus den Einkünften ſeines Erblandes die Laſten des Reiches beſtreitet; die ganze Zeit über in Sorgen ſich abmüdet und nie einiger Ruhe genießt?

Denn wann haben wir ihn ruhig geſehen? wann nicht immer von neuer Bekümmerniß ergriffen, während wir (ich verfolge hier die einmal freimüthig begonnene Rede) häuslichen Vergnüglichkeiten in der Zwiſchenzeit, oder wohl gar innern Fehden oblagen? Wenn er nun einmal bei unſerer Pflicht uns auffordert, ſchreien wir gleich über Unterdrückung und legen jene als Dienſtbarkeit aus. Sodann wenn wir jener, gleichſam als eines Joches uns entſchüttelt und von der ſogenannten Dienſtbarkeit uns losgemacht haben, nennen wir's Freiheit, das Reich nicht anzuerkennen, dem Kaiſer den Gehorſam zu weigern und aller Sachen ungeſtraft uns zu unterfangen. Wie aber erſt, wenn wir Manche, nicht Fürſten zwar (das weiß ich, aber von jenen Leuten, welche ſich als Rathgeber der Fürſten aufdringen) der Anſicht zu ſeyn wiſſen, es ſey dem Reich gerathen, falls uns Gott einmal bei zunehmendem Alter Maxen entreißen ſollte, irgend einen ausländiſchen König zu berufen. Kann wohl je ein niederträchtigerer Gedanke, als dieſer, in die Berathung eines teutſchen Mannes kommen?

Ich weiſt zwar wohl, was jene Menſchen dabei ſich vorgeſtellt, das in der Folge dann Statt finden würde. Nämlich, daß des Reiches Unterthanen ein freieres Leben führen könnten, je weiter der Kaiſer entfernt ſeyn würde. Wie ſehr täuſchen ſich dieſe wider Verhoffen! Denn ſie wiſſen nicht, daß er ein Wächter der Freiheit iſt, welchen ſie den Herrn nennen; ferner, daß die ſo verſchiedenartigen Glieder nicht beſtehen können, ohne Eintracht unter irgend einem Haupt.

O werft ſie von euch, wer ihr immer ſeyd, dieſe ungereimte Meinung, dieſe thörichten Wünſche, dieſen unſinnigen Plan. Ihr aber, o Fürſten, geſtattet nicht, daß eure Zeiten dies höchſt ſchändliche Brandmal beflecke, daß man einen Fürſten ſo hochverrätheriſch und unnatürlich, wie die Geſchichte nicht aufweiſet, gegen ſein Volk finde, daß ihr ein fremdes Joch uns auflegen wollt, dergleichen wir keines früher geduldet; kurz, daß Teutſche Teutſchland verrathen, was man nie in dem Charakter dieſes Volkes für möglich geglaubt hätte. Denn was hieße dies nach jenem Plane anders, als daß ſich Jemand ein Geburtsglied hinwegſchneiden und ein falſches dafür hinſetzen wollte? Hat denn Teutſchland keine Fürſten mehr? Iſt alles königliche Blut ausgeſtorben? hat jede alte Tugend aufgehört?

O verzweifelt nicht an euch ſelbſt ſo, ihr Fürſten, zu denen wir das Beſte verhoffen. Stoßt die ſo kräftigen, lebensfriſchen und wohlgefügten Glieder nicht von euch, um ein fremdes anzuzwängen. Buhlt nicht, während in Teutſchland ſo viel noch der tapferſten und edelſten jungen Männer, der hoffnungsvollſten Jünglinge ſind, nach einem ausländiſchen Fürſten. Dies hieße dem Körper aus Fleiſch, dem eigentlichen Körper ſeine Füße oder Hände entziehn, und hölzerne oder eherne, und mithin falſche dafür einſetzen. Sollte es aber doch einige geben, welche keine Vernunft annehmen und alles lieber unterwühlen wollen, dieſen wünſch' ich zugleich mit Maximilian, der ſolcher Dinge nicht verſolt hat, von den unſterblichen Göttern, daß der fremde Herrſcher, nach dem ſie ſo begehrlich trachten, ihnen dieſe verkehrte Freiheit in die allerherbſte und ſchmachvollſte Unterjochung verwandeln möge. Denn bübiſch iſt dieſer Anſchlag von Jenen, gottlos, läſterlich und höchſt verderblich. Wenn je noch ein Gefühl von Tugend ſie bewegte, d. i. wenn ſie noch in Wahrheit Teutſche wären, müßten ſie eher ſterben, als nur an das denken wollen, womit ſie ſich nun von freien Stücken befaſſen.

Doch laſſen wir dieſe niederträchtigen Rathgeber mit ihren Anſchlägen; auch verzeiht mir, o Fürſten, wenn ich vielleicht hier mehr zur Sprache gebracht, als mir geziemt hätte. Wohlan denn, weil hier die Gelegenheit, weil hier die Noth ruft, weil keine Zögerung mehr Statt findet, die Waffen gegen die Türken zu kehren, und dies anders nicht geſchehen kann, als wenn ihr gemeinſam zur Eintracht zurückkehrt, und wechſelſeitig euch in Hulden wieder empfangt — wohlan denn, durchlauchtigſte Reichsfürſten! tapfere Männer! Sprößlinge der Friedriche, Geſchlecht der Ottonen, Blut der Heinriche, Nachkommen Karls! Wohlan! rufe ich noch einmal, reicht euch die Hand zur Verſöhnung! Es wird euch ein Leichtes, dem Reich, Vaterland und allen Chriſten aber dermaßen heilbringend ſeyn, daß wir dieſe Eintracht, wenn ſie, wie ich hoffe, Gott euch eingiebt, wohl mit allem Recht die gemeinſame Rettung nennen dürfen.

Und ihr zaudert noch, und mögt ſolch' ein Glück nur einen Moment aufzögern? Jeder Zögerung ſolltet ihr ſelbſt von Herzen gram ſeyn und alſobald uns allen Rettung, euch ſelbſt aber Preis und Ruhm erringen wollen. Euch drängen die Wünſche der Menſchen, euch treibt die öffentliche Noth dazu. Iſt wohl einer unter euch, deſſen Ohren nicht ſelbſt davon erſchüttert worden? O blickt auf uns, ihr Fürſten! Vertheidigt unſre Güter! Rettet eure Würde! Fernet den Untergang! Entwindet euch jenem dunkeln Gefängniß der Unthätigkeit und Zögerung, und brecht hervor ins weit offene Feld wahrhaften Ruhms.

Nah iſt der Feind, der nicht verachtet, nicht vernachläſſigt, oder mit geringen Anſtalten blos erwartet werden darf. Der, nachdem ihm Aſien, das er beſaß, eine zu enge Schranke geworden, einen guten Theil von Europa zu ſeinem Reiche ſchlug; von da wiederum durch ſeine Unruhe fortgetrieben, Afrika anfiel, wie eine wilde Beſtie nach Menſchenblut dürſtend, dann Syrien überwand, daſſelbe nebſt allem, was der Sultan dazu beſeſſen, wie auch Aegypten unterjochte, und nun alle Gedanken und die ganze Laſt des Krieges gegen uns kehrt, Italien Zerſtörung, Ungarn, Illyrien und Sarmatien Verwüſtung, und endlich auch uns die größte Gefahr droht.

Schon der Name „Teutſchland" ſollte uns Sporn genug ſeyn, dieſer ſo wüthend uns anfallenden Beſtie ſchleunigſt entgegenzutreten. Denn wenn wir in die Bedeutung dieſes Namens eingehen, heißt Germane, nach unſern Begriffen im Lateiniſchen, ein ganzer Mann oder ganz ein Mann, oder vollkommen Mann, wie wenn du ſagen wollteſt, ein in jeder Tugend vollendeter Mann. Denn alſo eiferſüchtig wachten unſre Ahnen über ihrem Ruhme, daß ſie ſelbſt eine Benennung wollten, die zur Mannlichkeit auffordre. Sie führten auch die größten Thaten aus und legten ihren Ruhm in unſre Hände. Behaupten wir dieſen nicht, ſo ſind wir keine Germanen mehr.

Es ruht in eurem Wollen, es wieder zu ſeyn. Denn Alles übrige ſteht gut. Selbſt die Koſten ſcheinen hinlänglich beſtritten werden zu können. Denn mir gefällt der Einfall ausnehmend, mit dem ich einige ſich herumtragen ſehe: daß man nämlich von den Pfaffen, d. h. von jenen, die nicht ſelbſt mit zu Feld ziehen werden, und im Ueberfluß an allen Bedürfniſſen ſchwimmen, einiges Geld eintreibe. Eben ſo von den allerreichſten jener Klaſſe, die in den freien Städten müßig ihr Leben führt. Ich hege aber die Zuverſicht, daß es an frommen Prieſtern und biedern Bürgern gar nicht fehlen werde. Sodann ſcheint mir auch das nicht übel ausgedacht, daß jedes Bruderkollegium einen der Seinigen ſende, um auf Koſten des Kloſters im Felde zu dienen; von einigen wo möglich zwei. Eben ſo ſoll bei den Domherren eine Werbung Statt finden; ferner jede der freien Städte verhältnißmäßigen Beitrag liefern. Den Kaufleuten ſoll eine Steuer auferlegt werden, beſonders jenen, die ins Große handeln und ungeheuren Gewinn ziehn. Auf dieſe Weiſe könnten wir mit unbedeutendem Nachtheil der Einzelnen eine ſehr große Geldſumme zuſammen, und ein eben ſo zahlreiches Heer auf die Beine bringen. Ihr dürft nur ja ſagen, die Sache unterſtützen und die Maßregeln anordnen helfen. Denn alles, ſobald ihr nur wollt, liegt fertig für uns da.

Nichts beſorge ich aber mehr, als daß man von den Kardinälen zu dieſen Zeiten Beiträge zu dem Krieg verlange. Ich achte es für hinreichend, wenn man hindert, daß nicht ſie hier ſolche erpreſſen, und dafür ſorgt, daß ſie nicht nach ihrer Sitte unſerm Unternehmen ein Hinderniß in den Weg legen; daß ſie nicht auch dieſes Mal, wie früher ſo oft, während wir gerüſtet ſind, Kriege anzetteln; Unruhen ſtreuen und von den heiligſten Unternehmungen mitten im herrlichſten Anfang uns abziehen; daß ſie nicht aus Neid über unſere Macht dem Untergang der Feinde wehren, und aus Furcht, daß wir einen Zuwachs erhielten, lieber die Herrſchaft der Türken wollen.

Ich warne nicht umſonſt davor. Denn indem ich die Vergangenheit überdenke, bin ich für die Gegenwart beſorgt. Ich denke, ihr alle wißt, mit welchen Praktiken jene Römer ſich einſt herumgetrieben, welche Wirren ſie angezettelt haben. So hat Gregorius Heinrich IV. und nachmals Paſchal Heinrich den Fünften des Namens, während ſie durch einen Italieniſchen Krieg ſie zurückhielten, von dem Aſiatiſchen abgehalten. Auf gleiche Weiſe hat Alexander den Barbaroſſa geplagt. Friedrich den II. aber, der mit den allerſchlimmſten Päbſten es zu thun hatte, zogen Honorius, Gregorius und jener nichtswürdige Innocenz zuerſt lange in Italien herum; hernach vereitelten ſie ſeinen Feldzug ſelbſt, welchen er bereits voll reicher Hoffnung unternommen hatte. Ich nenne von den Vielen nur dieſe. Denn von der Zeit an, wo mit der Religion Aberglauben ſich vermiſchte, und die Unſern glaubten, daß ſie keinen Kaiſer hätten, wenn er nicht zu den Füßen des römiſchen Pabſtes zuvor die Krone empfangen, letzterem etwas geſchenkt oder einen Eidſchwur geleiſtet hätte, daß er die Schenkung Konſtantins beſtätigen wolle.

Von dieſer Zeit an war der Kaiſer Gewalt den Päbſten immer verdächtig, während ſie indeß doch unaufhörlich ſchrieen: Wir legten die Hände in den Schooß; wir ſäumten, dem untergehenden Thrazien, dem ſinkenden Griechenland, dem erſchütterten chriſtlichen Erdkreis

Hülfe zu leiſten. So wenig ſie wünſchen, daß dieſe ſiegen, ſo wenig wollten ſie, daß wir das Reich vergrößern möchten.

Wenn ich dies alles nun überlege und unſre heutigen Verhältniſſe mit jenen alten zuſammenſtelle, kann ich nie umhin, als gegen Berathſchlagungen dieſer Art, beſonders wenn ſie ſich ſo willfährig uns ſelbſt darbieten, zum Voraus Verdacht ſchöpfen. Ich glaube daher, um meine eigentliche Herzensmeinung recht frei herauszuſagen, daß ihr nach Vollendung dieſes Kriegs Rom eben ſo ſehr als Aſien herzuſtellen habt; und ich bin weit entfernt, zu wünſchen, daß ihr nach den Rathſchlägen dieſer Allerhochwürdigſten etwas ausführt. Beſſer, daß ihr alles für euch ſelbſt unternehmt, für euch ſelbſt Entſchlüſſe faßt, als daß ihr jenen ränkevollen Rathgebern Gehör leiht. Ihr habt bisher aus Mangel an Einſicht Manches verſäumt. Die Zwietracht ſchuf euch bis jetzt zu euren eigenen Gegnern. Habt ihr dieſe einmal verbannt, und ſeyd ihr zu euch ſelbſt gekommen, werden Einſicht und Heil nicht ferne mehr ſeyn. O bannt ſie daher und kehrt zu euch ſelbſt zurück! Es gilt den Kampf mit dem mächtigſten, kampfgerüſtetſten und bereits ſchlagfertigen Feind, mit einem Feinde, der, nachdem er ſchon früher furchtbar war, ein beſonders heftiger Widerſacher unſers Volkes nun iſt.

Da ich euch hinlänglich davon überzeugt glaube, erneure ich meine Bitte: begegnet dem Unheil. Es brennen allvörderſt die Türken vor Haß gegen alle Chriſten insgeſammt; mit beſonderm verfolgen ſie dieſe Nation. Haſſet ſie wieder und vergeltet Gleiches mit Gleichem. Mit Recht wiederfährt dem ein Uebel, der, als er vor dem Uebelwollenden ſicher ſich ſtellen konnte, es nicht that. Nichts muß Feinden gegenüber klein geachtet werden, auch der leiſeſte Verdacht nicht. Darum gürtet euch! Brecht hervor! Schlagt zu! Der, welcher anfängt, hat einen großen Theil des Werkes ſchon vollbracht. Die Klugheit fordert, den zu verderben, welcher auf unſer Verderben ausgeht; der nicht, wie er über uns herrſchen, ſondern wie er uns vertilgen möge, trachtet; der nicht auf unſer Geld und Gut, ſondern auf unſer Leben Jagd macht; der uns nicht unterjochen, ſondern würgen und tödten will; der nicht nach unſern Reichen Begierde, ſondern nach unſerm Blut unerſättlichen Durſt empfindet, ja der unter allen Nationen hauptſächlich uns vertilgt wiſſen will.

Je ausgezeichneter dieſer Feind durch Tapferkeit iſt, deſto grimmiger haßt und verfolgt er als Feind Menſchen, Religion, ja die Menſchheit und Gott ſelbſt.

Hört, hört dies und ermannt euch! Die Fürſten haben hier ein Recht, oder vielmehr, es zwingt hier die Noth zu haſſen, mit aller Macht gegen dieſe Raſenden anzuſtürmen, gegen dieſe Peſt zu wüthen. Alle Nationen, ſo ſich zu Chriſtus bekennen, ſchreien zu euch; es ſchreien Nachbarn, Vaterland, Säuglinge, Knaben, Greiſe, Frauen zu euch. Es erhebt die Religion ſelbſt, die gegen den Türken ſich vertheidigt wiſſen will, ihr Geſchrei. Bei dem unſterblichen Gott, erwacht! Rettet, indem ihr Alles ſchirmt, euer Eigenes! Befreit uns von dem Joche! Errettet uns aus dem Rachen des abſcheulichſten Ungeheuers. Vertheidigt die Religion, für welche ſo viele der Märtyrer freudig in ſchmachvollen Tod geeilt! Ihr werdet durch die eine Großthat um Gott und Menſchen euch verdient machen. Seyd eingedenk eurer Altvordern! Führt euch lebhaft vor Augen, auf welchen Platz ihr erhoben worden. Erwägt, welch ſchwere Pflicht auf euch ruht, eure Würde zu behaupten, euren Leumund zu ſichern. Der Sieg liegt in euren Händen, faßt nur den Entſchluß einmal zu kriegen! Eine große Gelegenheit iſt vorhanden; laßt ſie nicht vorübergehen! In Summa: Nie war beides zugleich ſo beiſammen, die höchſte Noth und die günſtigſte Gelegenheit. So furchtbar daher einerſeits die Gefahr droht, uns zu verſchlingen, ſo herrlich zeigen ſich anderſeits die Hoffnung zu ſiegen u. ſo überreich die Früchte dieſes Siegs.

Weil aber die Ausgänge des Krieges ſchwankend und unſicher ſind, ſo iſt, um auf jeden Fall meine Mahnung wiederholen zu können, dieſer Kampf von der Art, daß auch beſiegt zu werden glorreich ſeyn wird. Wer von euch allen wollte, wenn er jetzt ſterben müßte, nicht lieber hier, als an jedem andern Orte ſterben? Denn welch erhabener Lohn iſt uns nicht dafür zum Voraus beſcheert? Wahrer und unvergänglicher Ruhm bei der Enkelwelt; übergroßes Verdienſt bei Gott; die reichſte Beute vom Feind errungen. In einer und derſelben Sache bleibt Unſterblichkeit des Namens, Heil eurer Seelen, Vermehrung eurer Glücksgüter, kurz, in einer und derſelben Sache, was nur den Menſchen reizen kann, euer ſicherer Antheil. Kann es außer dieſem noch etwas geben, was uns dienen könnte? Oder mag wohl eine Anſtrengung ſo mühſelig, eine Gefahr ſo nahe ſeyn, daß ſie um ſolchen Preiſes willen nicht könnten beſtanden werden? Sehen wir doch Menſchen von gewöhnlichem Schlage für die Hoffnung eines höchſt kärglichen Gewinſtes zu Waſſer und zu Lande ihr Leben in die Schanze ſchlagen. Was ſolltet denn ihr, Edle, Fürſten, Hochgeſtellte, nicht wagen dürfen, denen zum Gewinſt noch Ruhm, zum Ruhme ewige Glückſeligkeit verheißen wird?

Es wagt ſo Mancher aus dem niedrigſten Pöbel Alles, um irgend eines Mächtigen Gunſt zu erringen: Was zaudert denn ihr, des allmächtigen Gottes höchſte Huld zu erwerben, des höchſten Glückes im Himmel euch zu vergewiſſern. Wie mögt ihr noch ſäumen, den Himmel ſelbſt euch zu verdienen? Als Sieger oder Beſiegte, hier oder drüben in der unſterblichen Heimuth, werdet den Triumph ihr feiern. Iſt das nicht das Höchſte? Aber geſetzt, dies wär' es nicht, es wären weder Ruhm noch Preiſe hier vorhanden; uns drängt im Nacken die Noth; ſie drängt von Vornen. Der Krieg iſt nicht unſere freie Wahl mehr. Ganz Teutſchland wimmelt von Kriegsvolk, von Waffen und Roſſen, die Jugend liegt nicht müßig da; aber ſie ſehnt ſich nach Thaten. Werdet ihr keinen Gegenſtand ihr geben, wird ſie ihn ſelbſt ſich finden.

Aber verderblich wird er euch ſeyn, die ihr die Schuld tragt, daß ſie den Thatendurſt nicht ſtillen konnten; die ihr durch Schlaffheit die Uebung ihrer Kraft vereiteltet, die ihr um das Reich euch wenig bekümmert und Teutſchland allen Bedrängniſſen blosgeſtellt habt. Habt ihr mich verſtanden, oder ſoll ich noch deutlicher mich ausſprechen? Nehmt die Sache ſo, wie ſie iſt, ihr Fürſten. Ein ungeheurer Mangel an Lebensmitteln herrſcht; nirgend iſt ein Krieg, durch welchen die Darbenden einen Ausweg fänden, als der, zu welchem ich durch dieſen Aufruf euch vermahne. Sie, die Hungers ſterben müſſen, wünſchen lieber durch's Schwert umzukommen. Gebt ihnen Waffen und Fähnleins! Es iſt ruhmvoller für Teutſche, mit Männern, denn mit Hunger und Mangel zu ſtreiten. Wir wollen aber nicht, Fürſten, wir wollen nicht durch Hunger umkommen; ruhmvoll wollen wir mit den Waffen in der Hand ſterben. Ihr wißt auch, welches die Stimmung in Teutſchland iſt, daß, je dürrer und unfruchtbarer das Jahr, deſto reizender es zum Kriege ſich zeigt. Es giebt alſo nur Ein Mittel, der Hungersnoth zu wehren, nämlich daß wir Krieg im Auslande führen; dadurch wird die Jugend flott und die Menſchenmenge im Staate gemindert.

Sucht es alſo zu verhindern, daß kein Aufſtand Teutſchlands ſich bemeiſtere, daß Eure und Anderer Beſitzungen nicht gefährdet werden; daß wir nicht, während die fetteſte Beute uns außen entgeht, daheim uns gezwungen ſehen, für unſer Erbgut in bürgerlichen Mordgemetzeln uns zu begegnen. Daß aber nicht nur dies uns widerfahre, ſondern noch, durch unſre Wirren angelockt, jenes Ungewitter von Aſien über uns herſtürme und wir an doppelten Wunden verbluten; ſorgt, daß ihr, die ihr jetzt nach eigener Wahl noch alles ſchützen könnt, nicht freiwillig in eine Gefahr euch ſtürzet, von der es ſchwer halten würde, euch loszuwinden. Ihr werdet dies alles leicht vermögen, ohne Nachtheil, ohne Beſchwerlichkeit für euch, wenn ihr nur einig ſeyd und dieſen euren Kaiſer anerkennen wollt.

Was brauch' ich mehr? Wollt ihr der Freiheit beraubt, mit Schimpf und Schande von eurer Heimath und den Eurigen hinweggeſchleppt werden, oder ehrlich draußen den Kampf verſuchen? Mein Rath iſt, das Aeußerſte abzuwenden, den Krieg von Teutſchland zu entfernen, die häuslichen Wirren zu erſticken, eure Würde zu behaupten, das Reich zu mehren, reiche Beute zu erwerben. Und zwar gerade jetzt, wo ein Anlaß günſtiger denn je ſich zeigt, eine Gelegenheit, die Aller Erwartung übertrifft, uns auffordert.

Doch ich ſehe euch bereits erglühen und leſe den Ungeſtüm aus euren Mienen. Ich ſehe Viele raſch ſich regen und nichts als Kampf, und zwar den ſchleunigſten, begehren. Ich hege die Zuverſicht, daß alle dieſe eine Geſinnung theilen, alle dahin trachten und ſich bewegen, alle zur Eintracht die Hände ſich reichen und dem Kaiſer ſich unterwerfen wollen. Ich flehe daher zu Chriſtus dem Höchſten und Beſten zuvörderſt, daß er ſtarkmüthig ſie in ihrem Vorſatz erhalten, dann aber, daß er ihnen Glück, Heil und Segen in allen ihren Unternehmungen verleihen möge!

Ich habe geſprochen.

Warnung an die Fürſten
von Seite
eines ſehr gelehrten Mannes,
daß ſie die Lieferung des Zehnten nicht bewilligen ſollen.

Wenn Teutſchlands Fürſten je Beſonnenheit, Klugheit und Eintracht in Vertheidigung der Volksehre und gemeinen Nutzens noth that, ſo ſcheint mir, höcherlauchte Häupter Alemaniens! gerade der jetzige Zeitpunkt vor allen andern ſie anzuſprechen, jetzt, wo ihr der römiſchen Habſucht zum Raub zu werden in Gefahr ſeyd, und eine eben ſo ſchmähliche als fein angelegte Knechtſchaft uns droht, von welcher die Leute ſich nicht eher umgarnt fühlen, bis ſie ihnen ins Eingeweide gedrungen. Ihre Art und Weiſe zu betrügen iſt nämlich ſo verſchmitzt und fängt mit ſo ſchlauen Finten ihr Spiel an (denn was erfindet die Habſucht nicht?), daß dieſe pfiffigen Leute die Aufdeckung ihres Betrugs durch irgend Jemanden für ganz unmöglich halten, beſonders ſo lange ihr über Teutſchland herrſcht, indem ſie euch beſtändig mit Speiſen überladen und dem Trunke ergeben vermeinen, und als ſolche öffentlich euch ausſchreien. Dies macht ſie noch kecker in ihrem Betruge. Die frühern Zeiten haben dieſen Menſchen eine Art Zuverſicht für die Gegenwart eingeflößt; denn damals ſah man beifällig ihren argen

Praktiken zu, da keiner von ihnen ſolch ein Pfuſcher war, daß er ſeinen Betrügereien nicht eine Schminke angeklebt hätte. Die Beweiſe liegen klar vor Augen, daß kein einziger Theil des chriſtlichen Erdkreiſes von Fechterkünſten dieſer Art verſchont geblieben, Könige und Fürſten in Menge argliſtig hintergangen worden.

Während ich aber all dieſe Beiſpiele durchgehe, ſind' ich, daß kein Volk häufiger betrogen und verſpottet worden, als gerade das unſrige. Ich verweiſe dich, mein edles teutſches Land, keineswegs auf Bücher, daß du ſie leſen und die Thaten dieſer Menſchen daraus entnehmen ſollſt: hinlänglichen Stoff bietet ſchon, was zu unſern Zeiten, bei unſerm Gedenken geſchah. Nur fürcht' ich, daß gerade Unkunde der vergangenen Zeiten dem herandrohenden Uebel die meiſte Nahrung verſchaffe. Ich lege dir daher, mein Teutſchland, eine kurze Rede vor, ob du gleich wenig neues von mir hören wirſt, das du durch deine durchlauchtigen Fürſten nicht bündiger erfahren könnteſt.

Vier Jahre lang war zu Rom eine Verſammlung der Väter, gehalten, von wegen gemeinſamer Chriſtenheit (welche eigentlich durch Rechtsgelehrte wie durch Theologen hätte vertreten werden ſollen); noch kam ſie zu keinem Ende. Als aber die Einſammlung des Zehnten einſtimmig von Allen beſchloſſen worden, da hatte der Stein ſein Loch gefunden. Es gefiel daher, nachdem man jedes übrige Geſchäft als unnütz bei Seite gelegt, und den heiligen Geiſt zuvor noch angerufen und dem Gotte Dank gezollt hatte, durch welchen allein unſre Verrichtungen alle begonnen und zur Zufriedenheit beendigt werden können, das Concilium aus einander gehen zu laſſen. Nun iſt es aber gottlos, den Glauben zu hegen, als könne etwas, ſo dem Concilium gefiel, Gott mißfallen, auf deſſen Eingebung ſie doch dies alles zu thun vorgeben. Es handelt ſich um den Frieden unter den Königen, und durch Stimmeneinheit wird beſchloſſen, nach deſſen Wiederherſtellung mit vereinigter Macht den Feind aus Aſien zu bekriegen. Alſobald werden vier Legaten ausgeſchickt (wenn ich mich nicht beim fünften Kollegen irre, der noch dazu gerechnet werden kann), und zwar um die chriſtlichen Völker, Fürſten und Könige zum Kreuzzug aufzunehmen. Sie ſelbſt aber ſollen indeß Geld dazu herauspreſſen. Vielleicht wurde dann auch ihnen geſagt: „Geht hin in alle Welt und prediget, ſprechend: Wer glaubt, und den Zehnten bezahlt, wird ſelig werden." Wir ſahen neulich, als wir zu Bologna uns aufhielten, drei von ihnen mit ſolchem Pomp und ſolcher Pracht einherziehen, daß ſie ſelbſt die Geſcheidtern verblenden konnten.

„Biedre Teutſche! — hieß es dann — breitet das „chriſtliche Reich aus! Brecht die Streitkraft des un„fläthigſten Feindes. S' iſt eine fromme, heilige Sa„che, und kann ſchon aus dem bloßen Namen von Je„dermann erkannt werden, der nicht dem Türken lieber, „als Chriſtus will dienen."

Schön geſagt; aber wer unter dieſem Vorwand, mittelſt dieſer erheuchelten Frömmigkeit und dieſes ſchimmernden Namens das unwiſſende Volk auszuplündern, das Mark der Nationen auszuſaugen und die Herzen der Könige zu bethören ſtrebt, der begeht meines Erachtens eine viel grellere Unthat, als die, welche die Türken uns anthun. Nicht als ob ich deshalb viel darum gebe, daß wir um unſer Geld kommen (das ſich der Schurke leichter als der Biedermann verſchaffen kann), ſondern weil wir's auf keine Weiſe (ſo viel an uns ſteht) leiden ſollen, daß ein Engel des Satans ſich in einen Engel des Lichts verkleide, und in dem Becher der Frömmigkeit uns das Gift der Verruchtheit kredenze; daß das Volk, indem es eine gottgeheiligte Sache zu thun vermeint, der Habſucht fröhne, die eine Mutter des falſchen Glaubens iſt. Sich täuſchen, irren, fallen, betrogen zu werden, iſt überall ſchmählich, am ſchmählichſten, wenn's durch die Religion geſchieht, durch ſie, die uns Gottes Güte allein noch als Hort gegen ſchlechtes Beiſpiel gegeben. Sie hat uns als den vorzüglichern Theil der Gottſeligkeit an's Herz gelegt: Erſtlich Gott zu lieben nach allen Kräften, ſodann aber den Nächſten wie uns ſelbſt. Wie aber werden wir ihn lieben, wenn wie ſeine hochheiligen Gebote ſo ganz offenbar übertreten ſehn. Liebt wohl der den Nächſten aufrichtig, der ſich wenig um Fernung ſeines Schadens kümmert? Ich will den Freund nicht ſorglos um meine Wohlfahrt wiſſen, und halte den für meinen Feind, der die Unbill mir nicht abwehrt, ſo er's vermag. Dennoch leſen und hören wir dies nicht nur tagtäglich, ſondern ſehen es auch vor unſern Augen geſchehen, wie, ohne daß nur ein einziger ſich entgegenſetzt, jeder Schmach geduldig ſich unterzogen wird; gleich als wäre dieſe Eſelslangmuth nicht eher ein Schimpf wider Gott, denn Gehorſam gegen ihn. Wollte der Himmel, daß ich dies eben ſo leicht ändern, als verweiſen könnte, und daß die Fürſten nicht immer nur das Auge zudrückten, ſondern dieſem ſchlimmen Brauch, wo nicht ganz, doch zum Theil den Weg verrammelten! Wahrlich die weltlichen Händel würden um vieles beſſer ſtehn, als die geiſtlichen.

Das chriſtliche Reich iſt nicht durch die Schärfe des Schwertes, ſondern durch Frömmigkeit und herrliche Thaten geſchaffen worden. Nachdem dieſe einmal in Schatten geſtellt worden, iſt all das errungene Gut ebenfalls wieder verſchwunden. Viele Reiche gingen uns verloren, weil wir die Tugenden verloren, durch die ſie uns einſt geworden ſind. So die Frömmigkeit: Wir haben nur den Namen noch. Im Leben werden wir die

Heiligſten genannt; nach dem Tode ehrt uns Niemand mit dem Titel der Heiligkeit. Von dieſer Seite aus hub allmählig das tödtliche Gift an weiter zu ſchleichen. Die übrigen Großen ſäumten nicht ihr nachzufolgen. Kein Wunder alſo, daß die Huld des Himmels ſich von uns abgewendet hat, und nicht fürder mehr uns anerkennt und zum Raub uns läßt einem ruchloſen Feinde. Denn die römiſchen Päbſte, nachdem ſie angefangen, Geiſtliches und Weltliches mit einander zu vermengen, ja mit Vernachläſſigung des Heiligen blos durch das Weltliche entzückt zu werden, gingen hierin weiter, als der Chriſtenheit zum Frommen, und den Himmliſchen zum Wohlgefallen war, wie der Erfolg bewährt hat. Nachdem man das Ausländiſche eingebüßt, wird im Innern alles mit Wirren angefüllt, das Göttliche verachtet, Chriſtus verkauft, die Wolle von den Schafen geſchunden, der Hut keineswegs mehr gepflogen.

Ich übergehe hier Hiſpanien, Frankreich und den Orient ſammt dem Occident, und komme nur darauf zu reden, welch ungeheure Summen das einzige Teutſchland zur Zeit der beiden Friedriche für Pallien und ähnliche Erdichtungen hinweggeworfen hat. Würde Rom ſie, wie beſchloſſen war, in den Fiskus, oder Teutſchland, wie ſich's gebührt hätte, auf einen Haufen zuſammengebracht haben, ſo würden wir nun an Staatsmitteln zum Aſiatiſchen Krieg Ueberfluß beſitzen, und nicht nöthig haben die Chriſtenwelt ſchon wieder zu quälen, durch neue Auflagen täglich zu beläſtigen (ich will nicht ſagen aufzuweiden), und die Armen zu ſchinden. Der Römiſche Biſchof zieht aus ſeinem Lande Zölle, wie kein anderer chriſtlicher König, und dennoch müſſen wir die Pallien kaufen, und Eſel mit Goldſtücken beladen nach Rom ſchicken. Wir richten Chriſtus Kreuze auf, verheißen Geſchenke, wechſeln Gold gegen Blei ein, und geben (die Feder will mir ſinken) immer mehr den Ablaßkram zu.

O ungeheure Habgier, die nie einen Boden findet, gleich jener der unfläthigſten Hunde, die (wie bei Daniel) von keiner Erſättlichkeit wiſſen! Gewiß, ich halt' es für billig, daß man Pallien kaufe; nur aber ſoll es für die Frömmigkeit von einigem Nutzen oder für die Erhaltung des öffentlichen Wohls von einigem Werthe ſeyn. Da aber die Erfahrung ſo vieler Jahrhunderte beides widerlegt und die Pallien blos die Mäntel ſind, um die niederträchtigſte Handlung zu verhüllen, ſo trete nun einer auf und bringe uns einen vernünftigen Grund vor, weshalb wir noch etwas dafür geben, weshalb ein Biſchof von bewährter Rechtlichkeit, der durch Einmüthigkeit ſeiner Brüder und aus reiner Ueberzeugung gewählt worden, aber es verſchmäht, um ſo viele Scheffel Goldes den Lumpenrock von den Römern zu erkaufen — warum dieſer des Pabſtes Bannfluch fürchten ſoll? Ich zweifle, ob einer auftreten wird. Der Apoſtel Paulus verwirft die, welche uns verſchlingen, uns in's Angeſicht ſchlagen, uns in die Knechtſchaft ſchleppen wollen, weil dieſelben keine chriſtliche Liebe, ſondern lauter Tyrannei ausüben und Sand in die Augen uns jagend, auswendig im Schafpelz einhergehen, inwendig aber reißende Wölfe ſind. Ein heiliger Schmerz verzehrt mich, wenn ich ſehe, wie dieſer ruchloſen Habgier wegen die ganze Welt unter dem Schein der Religion geſchändet wird. Denn zeige mir einen Ort, ſo verborgen als immer, den dieſe Peſt nicht befleckt hat? Welcher Staat hat nicht Beträchtliches eingebüßt? Welcher Fürſt ſein uraltes Recht ungeſchmälert erhalten? Wer hat den verderblichſten Sitten, deren bloßer Name ſchon unſern Altvordern ein Gräuel war, und wirklich auch, ohne die Scham zu verletzen, nicht genannt werden können, Thor und Thür in Teutſchland geöffnet? Wer hat in den Umgang der Menſchen das Unreine gebracht? Wer weiß aufs künſtlichſte zu täuſchen, zu betrügen, Meineide zu begehn, Teſtamente zu unterdrücken, Göttliches und Menſchliches zu entheiligen, Prozeſſe zu ſtiften, Friedliche zu beeinträchtigen, Erde und Himmel durch einander zu rühren?

Kam nicht aus Rom, aus der wälſchen Sündfluth, dieſer Unrath all in unſer Land gefloſſen, ſo daß weder Gebirge noch Wälder, wo man doch ſonſt nur Thierhöhlen vermuthete, von der Seuche unangeſteckt blieben. Wir wiſſen, daß die Biſchöfe mit Recht geheiligt ſind; aber es möge einer auftreten, deſſen Würde ſich rein erhalten hat. Dieſen, der dann gewiß recht gut iſt, wollen wir als eine Seltenheit billig hochſchätzen. —

Die Beweiſe dürft ihr nicht weit herholen. Eure eigenen Angelegenheiten bürgen für die Wahrheit meiner Rede. Vor Allen hätte Bambergs Biſchof von jener Peſt unangefochten bleiben ſollen, von wegen der ungeheuern Menge Gaben, die Kaiſer Heinrich dem Pabſt in Wälſchland verlieh, um nach ſeinem Abſterben ſein Haus gegen die römiſchen Eingriffe geſichert zu halten. Der fürſichtige Mann befürchtete, was nachher eintraf. Der Aberglaube begann ſein Raubhandwerk, aber damals noch nicht in ſolchem Grade. Dem ehrwürdigen Greiſt ward ſein Recht verletzt, wie treu er auch den Glauben bewahrte.

Doch was halt' ich mich bei dem auf, was die Beweiſe für dieſe meine Aeußerung noch überwiegt. Kehren wir zum eigentlichen Inhalt unſrer Rede zurück. Ihr wollt den Türken ſchlagen; ich lobe das Unternehmen höchlich, nur fürcht' ich, daß ihr im Namen euch irrt. In Wälſchland müßt ihr ihn ſuchen, nicht in Aſien. Gegen den Aſiaten mag jeder unſerer Könige für ſich ſeine Gränzen ohne Mühe ſchützen. Doch den andern zu bändigen, reicht der ganze chriſtliche Erdkreis nicht hin. Jener, der mit den Nachbarn derweil noch hadert, hat uns bisher noch nicht geſchadet: dieſer wüthet aller Orten, und dürſtet nach dem Blute der Elenden. Dieſen Cerberus könnt ihr auf keine andre Weiſe zähmen, denn mit dem Goldfluß. Wir brauchen keine Waffen, kein Kriegsheer. Mehr werden die Zehnten als Reitergeſchwader und Heeresmaſſen vermögen. Auch ſcheint mir bei näherer Betrachtung ein döppelter Weg dazu eingeſchlagen, einer, auf welchem durch die Gewalt des Aberglaubens Geld gefordert, der andere, auf welchem den Weigernden mit dem Bannſtrahle des Pabſtes gedroht wird. Wir können, wenn ihr Luſt habt, beide einſchlagen.

Aber, o tolle und wahnſinnige Meinung jener Leute, die da glauben, die himmliſche Gottheit, ſo alles mit gerechtem Auge durchſchaut, kehre und richte ſich nach dem Wink des Florentiners, zürne dem, der nichts giebt, neige ſich in Hulden aber zu dem, der reichlich ſpendet. Der Bannſtrahl des Statthalter Chriſti iſt nicht zu verachten, aber gleichwohl nicht bei jedem Wurf ſo gar zu fürchten, beſonders wenn menſchliche Leidenſchaften mit im Spiele ſind. Ich fürchte die Ungnade Chriſti; die des Florentiners fürcht' ich nicht. Dermal aber handelt es ſich wirklich um des Florentiners, und nicht um Chriſti Sache. Im verfloſſenen Sommer iſt mit unglaublichen Koſten wider Franzen, Herzog zu Urbino, ein Krieg geführt worden. Nachdem dieſer aus ſeinem Reiche vertrieben, aber mit einer Summe Geldes zufrieden geſtellt worden, folgte ihm Lorenz von Medicis in der Regierung. Julius II. hatte hier wirklich nicht genug Sorgfalt bewieſen, daß er ſo wenig Geld hinterlaſſen. Man verfiel daher auf eine Praktik ganz neuer Art. Sämmtliche Kardinäle, welche bei anſehnlichem Vermögen waren, wurden als einer Verſchwörung gegen das

Leben des Pabſtes theilhaftig angeklagt, und ihre Güter fielen dem Fiskus heim. Bald darauf folgte die Zwietracht unter den Mönchsorden. Brauch' ich's wohl zu erzählen, welch ungeheuren Gewinn dieſelbe den Florentiniſchen Finten eintrug, welche die Sache nach Gutdünken bald dieſer bald jener Parthei zu Gunſten lenkten? Die Freigebigkeit der Bettelmönche ſiegte da über den Glauben. Soll ich ferner von den Kreuzen des Erlöſers erzählen, welche in allen Städten aufgerichtet werden, und je nach dem Maße der Gaben ihre wunderthätige Kraft einrichten. Ich übergehe die Geſchichte von der Peterskirche, welche zum Lachen und Unwillen reichhaltigen Stoff beut. Der Tempel des Herrn! Der Tempel des Herrn! ruft der Prophet. Aber dies iſt kein Tempel des Herrn. Lorenz baut ihn, nicht Petrus. Die Steine wandern in der Nacht wieder fort.

Ich erdichte hier nichts, Fürſten des Römiſchen Reichs, ja der ganzen Welt! Jedermann iſt für die Peterskirche beſorgt, worin nur zwei Künſtler arbeiten, von denen noch dazu der eine lahm iſt, außer diejenigen, welche, als neulich bei dem Zuſammenſtrom ſo vieler Fremden ein groſſer Tumult unter den Arbeitern entſtand, herumliefen und ſchrien: Man ſehe augenſcheinlich, wie die gehauenen und gemachten Engel die Gaben der Spendung in Empfang nähmen. Ihr alle würdet mit mir, trotz eures Unmuths ob dieſem Blendwerk, womit man die Vögel fängt, gelacht haben, wie einſt der ehrwürdige Kirchenvater Cyprian aus Unwillen lachte, als er Chriſtum mit Eſelsfüßen und Eſelsohren abgemalt ſah. Wohl gebührts uns zu weinen über das Schickſal dieſes höchſt verdorbnen Jahrhunderts, über die gewiſſenloſe Trägheit der Biſchöfe und Fürſten, welche ihr Volk ſo ſchändlich betrügen laſſen. Alle dieſe Kniffe erfand die Florentiniſche Argliſt, und wird ſie noch verworfener ausbilden. Wacht nur ſorgfältig! Jeder Tag kann uns neue Sorge gebähren. Auch fürchtet, daß des Pabſtes dicker Körper durch allzufrühen Tod nicht neue Verwirrung in eure Rathſchläge bringe.

Nachdem der Herzog von Urbino ausgetrieben worden, bedrohen ſie bereits den Fürſten Ferraras mit einem gleichen Schickſal. Wird dieſer auch verjagt ſeyn, ſo werden wir dem Lorenz von Medicis, Bürger zu Florenz, wohl das Reich zuwege richten müſſen, und als König von Thuscien ihn begrüßen.

Weil aber das Glück wandelhaft iſt, und Leo X früher mit Tod abgehen kann, ehe dieſe Plane nach Wunſch ihre Verwirklichung erlangen, auch die Möglichkeit eintreten dürfte, daß Leo's Nachfolger den Lorenz aus ſeinen Beſitzthümern wiederum heraustriebe; ſo iſt auf dieſen unglücklichen Fall hin ſchon dadurch geſorgt, daß Lorenz die Tochter irgend eines mächtigen Herzogs aus Frankreich zum Weibe nehmen und ein Fürſtenthum ſich kaufen muß, um auf dieſe Weiſe allen Mißgeſchicken gerüſtet zu ſtehn, wie's einem verſtändigen Manne geziemt, der aus zwei Reichen vertrieben kommt. „Schon iſt der Kauf geſchloſſen; die Urkunden ſind beſiegelt, die Bürgen geſtellt. Lange genug ſind wir Medicäer nur geweſen. Jetzt wollen wir das Schickſal der Fürſten und Könige verſuchen.“

Ihr habt hier in Kürze das Kapitel von den Zehnten und den Nachſtellungen des Türken, welcher unter Geleit des Aberglaubens in eure Eingeweide hineinräubert. Darum bitt' ich euch, widerſteht dem ruchloſen Bubenſtück! Macht euch nicht theilhaftig dieſer Ruchloſigkeit, dadurch, daß ihr derſelben höfelt. Was recht und billig iſt, und Vernunft euch räth, das befolget. Das Licht deines Antlitzes, o Herr! iſt ja auch in uns geſenkt worden. Das läßt keinen irren, wer nicht dawider ſtrebt. Gedenkt, daß ihr Teutſche ſeyd, d. h. ein Volk, von Natur ſchon freier, als alle andern, wie ſelbſt eure Feinde von euch geſchrieben haben! Verſchmäht, irgend einem Menſchen zinsbar zu ſeyn, am wenigſten aber den Florentinern. Mögen unſre Biſchöfe ins Mittel treten und das unwürdige Joch der Knechtſchaft von ihrem Nacken ſchütteln. Aber alle fragen bang, knirſchen ſich das durch die Zähne nur, was ſie nicht offen auszuſprechen ſich getrauen, theils aus Furcht vor dem Bannfluch, theils aus Hoffnung neuer Beförderung. Aus Allen rafft blos der ehrwürdige Laurentius ſich auf, welcher ſchon oftmals durch ſeine Einſicht und Klugheit harte Stürme vom Gemeinweſen Frankenlands abgewendet, und würdig einer goldenen, und würdiger einer noch höhern Krone iſt, wenn er auch dieſen Sturm zerſtreuen wird. Bereits trachtet er auch raſch, mit allem Eifer dieſen Preis zu verdienen, durch göttliche Mahnung angetrieben. Wir aber, die wir die Ehre genießen, von ihm zum Prieſter eingeweiht worden zu ſeyn, wollen noch kühner als bisher uns verwahren. Laßt uns beten für unſern oberſten Biſchof. Der Herr erhalte und belebe ihn, und mache ihn ſelig auf Erden, und übergebe ihn nicht in die Hände ſeiner Feinde. In die Hände der Feinde wird er aber übergeben, wenn er den zu hören verſchmäht, welcher ſpricht: „Ich der Herr bin ein Liebhaber der Gerechtigkeit und haſſe den Raub," welcher geprieſen ſey von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nachtrag. Auf der Reichsverſammlung zu Regensburg, welcher der Kardinal Franz von Sena als Legat und Johann Campanus als Sprecher beiwohnten, ward abermal der Zehnte wider die Türken begehrt. Da nahm ein gewiſſer Churfürſt, der im Kriegshandwerk ſehr bewandert und zugleich ſehr glücklich war, indem er kurz zuvor drei fürſtliche Gegner beſiegt hatte, das Wort und ſagte: Er wollte nur mit dem Zwanzigſten die Türken ſowohl, als jene, die den Zehnten begehrten, bis über die Säulen des Herkules ohne Mühe hinausjagen. Wir bitten dich, o Karl, dieſe Aeußerung dir ins Herz ſchreiben zu wollen!

Geſprächbüchlein
Herrn Ulrichs von Hutten,
das er nennet
Miſaulus oder das Hofleben.

Zueignung
an
Heinrich Stromer.

Ritter Ulrich von Hutten entbeut Heinrich Stromer, dem Arzneigelahrten von Auerbach, ſeinen Gruß.

Zu welch gefährlicher Sache haſt du mich nicht beſchwatzt, mein Stromer! Ich ſoll über das Hofleben ſchreiben, gerade zu der Zeit, wo wir bei der großen Anzahl von Fürſten, die hier ihr Hoflager halten, eine Unzahl Hofſchranzen um uns haben? Iſt es wohl auch räthlich, auf dieſe Dornen zu treten, und gefliſſentlich jene zu reizen, deren Huld Du kaum erringeſt, wenn Du ihnen auch zu Gefallen lebſt? Sage mir's frei, mein Theuerſter, was kann es Dir frommen, den Freund in ſolche Verlegenheit zu bringen? Haſt Du auch wohl bedacht, welchem Grimme Du mich blosſtellſt, welchen Haß Du gegen mich erweckeſt, wenn Du mich, einen neugebacknen Hofmann, heißeſt, am Hofe den Hof zu beleidigen?

Was bleibt mir nun zu erwarten übrig, als daß mich, zwar nicht an dieſem Orte, wo alles ſicher und ruhig abläuft, wohl aber irgend ſonſt, wo ich ein Geſchäft mit Jenen, die überall den Meiſter ſpielen, auszutragen habe, irgend ein Trabant mit dem Ellenbogen mich ſtößt, oder mit einem Fußtritt über die Schwelle jagt; hernach, des Siegs gewiß, Rechenſchaft von ſeinem Benehmen ablegt und ſeine Sache verficht, die ich zu beſtreiten nicht überall Gelegenheit finde; endlich, daß er mich zum Widerruf nöthigt, und ich, wenn ich mich nicht ſchleunigſt zu ſolchem verbindlich mache, um meine Zähne komme. Doch vielleicht haſt Du ein Heilmittel gegen die Schranzenmanie, oder jetzt ſchon Schierling bereit, dieſelben, wenn ſie toll geworden, einzuſchläfern; iſt's ſo, ſo bitte ich Dich, ſchaffe bei Zeiten mir Rath, damit Du dem kommenden Unheil begegneſt. Aber ich fürchte ſehr, Du möchteſt es in der Arzneikunſt noch nicht ſo weit gebracht haben, daß Du's verſtündeſt, die Affekte der Menſchen zu heilen. Und ſieh — ſchon erzittern mir Haupt, Mund und Wangen, und ſchon vermein' ich einen jener königlichen Rieſen zu erblicken, der ſeine ſechspfündige Fauſt erhebt, um ſie mir ins Maul zu ſchlagen, und während dies geſchieht, lachſt Du, fürchte ich, in die Fauſt, und ſiehſt es für einen bloßen Spaß an, wenn ich Maulſchellen erhalte, daß mir die Zähne wackeln. Und wenn Du zuletzt die Urſache meines Todes geworden, trägſt Du vielleicht nicht einmal groß Leid um mich, weil ich kein Kleriker bin; alſo ſchrecken Dich die heiligen Väter mit jenem Kirchenkanon: Sollte irgend einer auf Anrathen des Teufels (si quis suadente diabolo etc.). Aber bedenke doch, daß ich immer ein Menſch bin, und dies Grund genug iſt, den Zorn der

Gottheit Dir zuzuziehn, indem jener alſo ſprach: „Was ihr an dem Geringſten meiner Brüder thut, das habt ihr mir gethan.“ Du willſt alſo Gott ſelber verrathen, da Du mich den Hof-Affen zum Zerreißen überlieferſt?

Ich bitte Dich, wirf doch einen Blick auf die Sache, und erwäge, wie unziemlich es ſeyn würde, wenn Du, allzuſpät zur Einſicht gelangt, jene Entſchuldigung: „Ich glaubte nicht, daß es ſo herauskommen könnte,“ dann vorſchützeſt. Wenn glaubſt Du nicht, daß dieſes Scherzſpieles wiſſen Viele gegen mich in Haß entbrennen werden? oder trauſt Du dem Hofe eine ſolche Mäßigung zu, daß jene, auf ſolche Weiſe aufgereizt, ſich in den Schranken hielten? Auch dies bedenke, daß es Manche giebt, die ſchon zuvor den Wiſſenſchaften nicht ſehr hold waren: dieſe werden nun auffahren, und ohngefähr mit den Worten Waffen und Pferde verlangen: „Das ſoll dem Schreiber nicht ungeſtraft hingehn!“ Du weißt nämlich, welchen Abbruch ſie der Wiſſenſchaft gethan zu haben wähnen, wenn ſie uns „Schreiber“ nennen, ob wir gleich hierin keineswegs einen Schimpf gewahren. So thöricht auch dieſe meine Furcht ſcheinen möchte, ſo offenkundig iſt es dennoch, daß ſie nur auf Gelegenheit lauern, ihre Ungerechtigkeit thätlich zu beurkunden. Doch genug des Scherzes.

Soll ich Dir die tauſend Schwierigkeiten nun erſt alle nennen, mit denen ich ringen mußte, um Dir, mein Stromer, ein Genügen zu thun? Zum Erſten, daß ich in den Hundstagen, einer den Studien eben nicht ſehr günſtigen Zeit, mein Genie in Bewegung ſetzen mußte. Denn in dieſem Zuſammenſtrom des teutſchen Adels, wo Alles ſo von Gelärm erfüllt, daß Niemand weiß, wo ihm der eigene Kopf ſteht, wo rings keine Ruhe, kein Schweigen herrſcht, rings durch die Stadt nur ungewöhnliche Bewegung, Geſchrei, Tumult, Pferdegetummel, Geräuſch, Geklingel, Roßgewieher, Rädergeknarr, Kanonendonner, Trompeten, Tanz und Geſang und Beifallgeklatſch vernommen werden: unter dieſen Umſtänden, und da ich die Arbeit innerhalb wenig Tagen beendigen mußte, und dennoch inzwiſchen meine Verrichtungen bei Hofe nicht verſäumen durfte — was glaubſt Du wohl, daß da in dieſem Dialoge herausgekommen ſey, daß er ſolchen, deren Beifall uns wichtig ſeyn muß, gefallen möge?“ Dennoch ſagſt Du: „Gieb ihn heraus, damit die Leute auch inne werden, Du ſeyeſt hier.“ Du irrſt, guter Stromer! es liegt nicht ſo viel daran, vor den Augen und Ohren der Menge zu ſchweben, daß es mich beſtimmen könnte, etwas Frühreifes, woran ich noch nicht einmal die erſte Feile gelegt, in die Welt hinauszuſchicken. „Es hat — ſagſt Du — den Beifall Peutingers, eines eben ſo gewichtigen als gründlich gelehrten und ſcharfſichtigen Mannes; ferner den des Jakob Spiegel, des Geheimſchreibers Sr. Majeſtät, eines Mannes von ſeltener Gelehrſamkeit und vorzüglicher Beurtheilungsgabe; endlich, den Beifall des Stabius, eines mit dem glänzendſten Genie und dennoch durchaus nicht mit Scheinbildung begabten Gelehrten, dir erworben.

Um mein Gefühl hierüber Dir offen mitzutheilen, ſo muß ich geſtehen, daß Du mich durch dieſe Autoritäten kühn gemacht haſt: aber ich fürchte, mehr ihre Freundſchaft als ihre Kritik trägt Theil an dieſem Lobe. Immerhin haſt Du jedoch meine Bedenklichkeiten beſiegt, und ſieh', ich ſende dir hier „den Hof“, und zwar am Hofe, aber an jenem Hofe, wo man etwas wagen darf, und welcher, wenn er nicht als ſolchen ſich zeigte, uns ſchwerlich beſitzen würde; denn mein Urtheil, Stromer, geht dahin, daß wir hier einfacher leben, als es gewöhnlicher Hofleute Manier mit ſich bringt. Darum müſſen wir uns beide wechſelſeitig Glück wünſchen, daß ein glückliches Geſtirn uns gerade dahin verſetzt hat, wo wir uns unſers Stammes eben nicht zu ſchämen brauchen: nämlich zu jenem Fürſten, der als der mildeſte und humanſte von allen, die die teutſche Nation aufweiſ't, ſich bewähret; dies iſt der Kardinal und Erzbiſchof Albrecht, der in ſeinem unausgeſetzten Streben nach allen Tugenden, und in ſeiner ſeltenen Liebe für alles Rechte vorzüglich die ſchönen Wiſſenſchaften ehrt, ihre Eingeweihten mit Hochachtung aufnimmt und mit Großmuth überhäuft. Denn wo iſt in ganz Teutſchland dermalen ein ausgezeichneter Gelehrter, den er nicht kennt? Welcher hat ihm je ſeine Huldigung dargebracht, und iſt von ihm nicht mit dem milden Thaue ſeiner Freigebigkeit übergoſſen worden? Wie beſorgt war er nur neulich nicht, daß ja unſerm Kapnio (Reuchlin) nichts Unwürdiges widerfahre? wie eifrig lud er nicht durch Briefe den Erasmus ein, deſſen bloßem Namen ſchon er immer eine ehrenvolle Vorrede beifügt? Tagtäglich fragt er mich, was jeder von unſern großen Gelehrten treibe oder leide.

Bei dieſer Geſtalt der Dinge, und da an unſerm Hof zu viel Freiſinnigkeit herrſcht, als daß ein, auch etwas mehr als freier, Scherz Gefahren bringen könnte, übermach' ich Dir den Dialog, den ich jenen übrigen Höflingen ſtatt eines Spiegels will empfohlen haben, worin ſie ſich beſchauen mögen. Zugleich aber verwahre ich mich gegen jede Mißdeutung, — denn es iſt ein bloßer Scherz, und aus Scherz niedergeſchrieben, — damit nicht Jemand durch dieſe Fratze ſich beleidigt fühle. Auch hoffe ich für den Miſaulus Verzeihung zu erhalten, wenn er vielleicht, aus Ueberdruß des Hoflebens, ſich leidenſchaftlicher erzeigte, als die Zeit es zuläßt.

Präge Du dies jenen Leuten in meinem Namen ein, und vernimm nun den Kaſtus, der ſo eben mit Miſaulus das Geſpräch begonnen. Im Jahr 1518.

Miſaulus oder das Hofleben.

Unterredner: **Kaſtus. Miſaulus.**

Kaſtus. Wie ſehr, Miſaulus, beſtätigt ſich doch das Sprichwort: „Kleider machen Leute“; denn ſo wie du jetzt gekleidet und geputzt biſt, gefällſt du mir ausnehmend.

Miſaulus. Ich aber gefalle mir ſelbſt nicht, und ſehne mich nach jenen Lumpen zurück.

Kaſt. Was ſagſt du? von dieſer Zier nach jenem Schmutze?

Miſ. Von der Sklaverei zur Freiheit, Kaſtus! Denn um frei zu ſeyn, müßt' ich in die ſchlechteſten Lumpen mich einhüllen.

Kaſt. So biſt du alſo nicht frei?

Miſ. Nein, weil ich diene, und — damit du die Sache begreifſt — weil dieſes Prunkkleid mich einer freiwillig herbeigerufenen Ueppigkeit, einer Männern unwürdigen Lebensweiſe beſchuldigt. Dieſe goldene Kette, mit der ich den Hals umhangen trage, iſt das Zeichen einer ganz eigenen Gefangenſchaft. Jeder Gruß, der mir als Höfling wird, mag dir als Symbol der Knechtſchaft gelten.

Käſt. Wohin führeſt du mich? Welche Widerſprüche tiſcheſt du auf! **Knechte** ſollten es ſeyn, **Gefangene** nur, die an den Höfen der Fürſten verweilen?

Miſ. Und zwar auf klägliche Art Gefangene. Wohl kann man ſie auch **Verbannte** nennen. Denn wenn du uns alſo üppig gekleidet erſiehſt, was heißt das anders, als daß wir von der wahren Beſtimmung des Lebens verbannt ſind? Mögen mir die Götter nur fürder darin gnädig ſeyn, daß ich meinen Zuſtand, ſo oft ich die Blicke auf ihn hefte, wenigſtens nie verkenne, und eben ſo den Umſtand nicht, daß ich weder frei, noch ganz Mann, ſondern einer aus der ſchlechteſten Klaſſe Gefangener bin. Wollte der Himmel, ich hätte mit Diogenes Gurken zu waſchen, ſtatt mit Ariſtipp königlichen Gaſtmählern nachzuziehn, einſt vorgezogen.

Kaſt. Deine Schilderung ſtimmt im Geringſten nicht mit der gemeinen Anſicht überein. Doch wenn du einmal dieſe beſondere Anſicht haſt, ſo entwickle mir die Sache etwas deutlicher, damit ich überzeugt werde, jenes Leben, in welchem ich dich glücklich preiſe, ſey alſo bejammernswerth.

Miſ. Der Beweis fällt mir nicht ſchwer, mein Kaſtus! denn du ſiehſt gerade in dieſem Augenblick, welche kurze Zeit nur z. B. mir jetzt vergönnt iſt zur Unterredung mit dir, einem alten Freunde, den ich ſeit Jahren wieder zum erſten Mal ſehe. Dazu zwingt mich jenes von dir thörichter Weiſe ſo glücklich geprieſene Verhältniß. Denn ſchon um 7 Uhr muß ich vor dem Gemach des Fürſten ſtehn. Solchen Dienſtzwang bringt die Etikette mit ſich.

Kaſt. Wie lange mußt du dort ſtehen?

Miſ. Oft einige Stunden lang.

Kaſt. Und zu welchem Zwecke?

Miſ. Der Bedienung wegen, und damit jener immer etwas zu befehlen habe; oder auch: damit er nie ohne Begleitung ausgehe. So ſehr iſt meine ganze Selbſtthätigkeit an Aeuſſerlichkeiten gebunden; ſo ſehr hänge ich ganz von dem Befehl und der Laune eines Fremden ab.

Kaſt. Wie? läßt dies nicht ſchön, ſich alſo kleiden zu dürfen, mit der allerhöchſten Perſon in unmittelbarem Verkehr zu ſtehn, jenes Vorrecht zu genießen, dieſes Hinderniß beſeitigen zu können, und in den Beſitz ſo mancher Vortheile zu gelangen?

Miſ. Wie? iſt dies nicht ſchmachvoll: plötzlich mit dem Glockenſchlag, wie vom Blitz geſchreckt, aufſpringen, mit Hintanſetzung alles Andern nur an der Schwelle jenes Durchlauchtigen ſtehen, und dort nicht nur allein was er befiehlt, ſondern auch das, worauf er blos mit einem Winke andeutet oder höchſtens mit dem Finger weiſ't, gewiſſenhaft, ja ſo zu ſagen mit Sünder-Angſt befolgen zu müſſen; keine Zeit für ſich, keinen uns angemeſſenen Standpunkt, und Alles um Gottes willen zu haben; von fremdem Brode zu eſſen, bei jeder Bewegung des Fürſten bleich zu werden oder zu erröthen, auszuweichen, oder bisweilen zu fürchten und zu bangen, oft mit entblößtem Scheitel zu harren, überall knechtiſch flehend ſich gebehrden zu müſſen, niemals eignen Rechtens zu ſeyn; durch lange und große Mühen und unaufhörliche Nachtwachen die Gunſt eines Menſchen zu erbuhlen; zu ſorgen, daß man ja nichts ſage, geſchweige unternehme, was ſeinen Tadel erregen könnte; in beſtändigem Kampf mit Ehrenfeinden zu ſtehn; Lob und Tadel an unwürdige Gegenſtände zu verſchwenden; nichts aus *Gefühl*, alles nur aus *Convenienz* zu ſprechen, zahlreiche Verpflichtungen auf ſich zu haben; aufgefangene Gerüchte hinterbringen, den Beifallgeber und Schmeichler ſpielen, uns ſelbſt vernachläſſigen zu müſſen; Alles an die Sorgfalt für einen Dritten geheftet zu haben, des Unwürdigen vieles ſelbſt zu begehen, Manches zu leiden und ſo häufig die eigne Natur nach fremdem Modell umgießen zu müſſen?

Kaſt. Traun! du zählſt ein Meer von Uebeln auf.

Miſ. Mit Recht nennſt du es ein Meer, und wenn du willſt, ein Tyriſches Meer, welches mit Andrang raubt, mit Gewalt zurückhält und in den Fluthen verſchleudert; erſt treulos und ſtumm und ruhig, hierauf getrübt, plötzlich empört und aufgeregt, unbeſtändig und wild und ſtürmevoll, den Winden widerſtreitend, in Orkanen raſend, vor Hitze ſchäumend, reich an Gefahren und Verderben, mit Ungeheuern jeder Art anfallend und überſchwemmend, mit jeglichem Scheuſal angefüllt; ein ſolches Meer zu durchſchiffen, haben mich einige holde Syrenen verlockt. Bald aber hub ich an zu verſpüren, in welcherlei Ungemach das Schickſal mich verwickelt, welch reiche Ausſicht von Erbärmlichkeiten mir mein Irrthum aufgeſchloſſen, alſo daß ich trauernd mit dem Homeriſchen Weiſen mag ſagen: „Durch welch Wunder hat der Gott mich abgehalten?“

Kaſt. Faſt will es mir ſonderbar ſcheinen, daß der Hof eine ſo fliehenswerthe Sache ſeyn ſoll, da er dich doch zum Philoſophen gemacht hat, ſo zwar, daß du dieſer Lebensart Dank wiſſen ſollteſt, die dich dermaßen ausgebildet.

Miſ. Aber du kennſt den Preis nicht, um den ich Philoſoph ward.

Kaſt. Als wenn Jemand ohne Anſtrengung Weisheit lernte, und alles das nicht auch hart wäre, was ich nun thun muß, nämlich: wachen, hungern, dürſten, frieren, ſchwitzen, pilgern zu Waſſer und Land, der Wiſſenſchaft willen Vieles erdulden, aller Vergnügungen entbehren, alles Harte und Widrige auf den Hals ſich laden, von Flöhen geplagt, von Wanzen zerfreſſen werden.

Miſ. Herb iſt zwar dies deiner Beſchreibung nach, doch nur in ſo fern du es ſelbſt willſt, und keineswegs erträgſt du's gezwungen. Aber auch der Hof bringt dies Alles mit ſich, und wohl viel Härteres noch.

Kaſt. Du ziehſt alſo Jeden vom Hofe ab? willſt die Wohnungen der Fürſten veröden, oder glaubſt alle elend, ſo darin hauſen?

Miſ. Nichts von allem dem, mein Kaſtus! Aber mehr Geſundheit erfleh' ich für jene Herren der Erde, daß ihnen Erleuchtung werde, wie ihre Höfe beſſer einzurichten ſind. Hernach ſag' ich dies: es fordert einen klugen Mann, wohl einen klügern, als Homers Ulyſſes, um mit Beſonnenheit dieſe Lebensart zu treiben.

Kaſt. Wie ich's verſtehe, ſo betrügt man entweder vollkommen ſeine Könige und Fürſten, oder ſpielt die Rolle als Hofmann ſchlecht.

Miſ. Weder dies noch jenes, denn es giebt auch Fürſten, die Verſtand beſitzen; zwar ſind ſie ſelten, dennoch giebt es einige. Von den Hofleuten aber ahmen manche jetzt dem Ulyſſes nach, und auf dieſem trübverworrnen Meere ſchiffend, die Ohren mit Wachs verſtopfend, ſind ſie unempfänglich für den betrügeriſchen Syrenenſang, und ſinnen darauf, wie ſie hier die Scylla umſchiffen, dort die Charybde vermeiden, und auf keine Sandbank gerathen mögen. Dieſe halten, ſo viel in ihrer Macht liegt, die Winde im Schlauche verſchloſſen, um der Verwirrung jeden weitern Spielraum zu benehmen.

Kaſt. Und thun ſie Unrecht daran, wenn ſie uns rathen, daß wir uns der Zeit anpaſſen und in unſere Rolle uns ſchicken lernen?

Miſ. Keineswegs, wenn es mit Ehren geſchehen kann. Denn wie ſchmählich iſt nicht das „Fuchs gegen Fuchs“, welches der Hof vor Allen fordert? Ferner wie ſchwer hält es nicht, dich da in Schranken zu erhalten, wo alle Enthaltſamkeit verbannt iſt, und es gleich Mißgunſt erregt, wenn man nicht mit den Wölfen heult, ſo du dich nun einmal bei ihnen befindeſt. Auch ſcheint es mir ſehr wenigen gegeben zu ſeyn, Panzer und Schranzenkleid zugleich zu tragen.

Kaſt. Doch dünkt es mir ehrenvoll, viele Freunde zu haben, und dies iſt ja ſo leicht.

Miſ. Nicht leicht iſt dies von wegen der verbrehten Hofkünſte; auch wenn du dazu gelangſt, kannſt du auf nicht mehr als einen Freund ſicher zählen, wie ſchon Heſiodos lehrt, dem wir jenes: „Sey nicht Allerweltsfreund, noch ganz freundlos!“ verdanken. Und gleich wie Ariſtoteles dafür hält, daß alle Freundſchaft auszuſchlagen, und keines Einzigen Umgang ſich anzuſchmiegen, thieriſch und höchſt unbehaglich ſey, ſo glaub' ich meinerſeits, daß viele Freunde zu haben von einem Menſchen zeugt, der keine Auswahl in einer Sache zu treffen, nichts ſtarkmüthig auszuführen im Stande iſt; außer du nennſt diejenigen Freunde, welche zwanzig Mal des Tages dich grüßen, und indem ſie gegenſeitig auch von dir Schmeicheleien erwarten, ihre Reverenzen dir machen, mit entblößtem Haupte entgegen kommen, und ſchon auf hundert Schritte die Rechte dir hinſtrecken. Betrachte einmal dies Männchen! In anderthalb Ellen lange Hoſen geſteckt, theilt es unaufhörlich Höflingsweihrauch, goldene Berge und ungeheure Verheißungen aus. Ja, du wirſt ausrufen, der Himmel ſelbſt habe dir ihn zugeſandt, der ſo innig dich liebt. Wenn er indeſſen dich, durch Lockungen dieſer Art eingeködert, ganz an ſich gezogen und von deiner Einfalt ſich überzeugt hat, dann liſpelt er unaufhörlich: „Auf! nur friſch zu! Ich bin ganz der Deinige! All das Meine vertrau' ich dir an. Warum ſollt' ich auch nicht? Freunde haben ja doch alles gemein, brauche mich, wie du willſt — und willſt du, daß ich in den Tod für dich gehe — befiehl, ich gehe!“ — Wenn dir nun ſolche überzuckerte Poſſen ſüß in die Naſe duften, dann glaubſt du, bis daher in ſolchen Sachen unerfahren, ohne weiteres Bedenken, vertraueſt ihm vielleicht dies oder jenes Geheimniß an. Jener faßt begierig es auf, und ganz ſicher, von welcher Seite er dir den meiſten Schaden zufügen könne, hält er, wie bei jenem Komiker, in der einen Hand ein Brod, in der andern einen Stein. In Worten iſt er dir Freund, in Gedanken ſchickt er ſich zum Hinterhalt an. Oeffentlich lügt er dir Wohlwollen, im Geheimen brütet er Gefahr dir aus. Iſt er nur einmal im Klaren, durch welchen Anſchlag er dich verderben könne, ſo drängt er ſich zwiſchen dein Glück, und wird dir irgend etwas Gutes zugedacht, ſo haſcht er ſchlau es auf. Klagſt du nun über Vernachläſſigung, ferderſt du ihn bei ſeiner Pflicht auf, oder die Sache kömmt wohl gar zum Streit, dann ſtellt er ſich dir offenbar gegenüber, und dies zwar mit ſo frecherer Stirne, weil er mit dem Schein ſich deckt, dein Freund geweſen zu ſeyn, und jene Verſprechen und Waſſerblaſen dir ſämmtlich vorrükken kann. Denn du mußt wiſſen, *verſprechen heißt bei Hof auch Wohlthaten erweiſen.*

Kaſt. Dennoch, wenn ich nicht irre, läßt ſich hie und da auch noch ein Guter antreffen.

Miſ. Wohl, aber ein ſolcher iſt ein ſeltener Vogel, lieber Kaſtus! Ich wünſche nicht, daß du je mit ſo viel Gefahr ihn ſuchen möchteſt.

Kaſt. Noch entſchloß ich mich nicht dazu, ob ich gleich entſchloſſen bin, den Hof einmal zu verſuchen.

Miſ. Wie? des Guten willſt du ſo viel verlaſſen und in ſolch Elend dich ſtürzen?

Kaſt. Von Gutem will ich zu anderm Guten mich wenden, aus dem nämlichen Grund, aus welchem ein guter Cythernſpieler zu einem trefflichen tragiſchen Dichter ſich umbildet.

Miſ. Ja wohl zu einem tragiſchen.

Kaſt. Und damit du nichts Vernunftwidriges in meiner Aeußerung findeſt, ſo höre: Wir Alle, die wir im Schatten philoſophirten, und nicht auch einſt zur Ausführung von Dingen ſchreiten, wiſſen im Grunde das alles nicht, was wir wiſſen; denn gleichwie bei ruhiger See ein jeder leicht das Schiff regiert, ſo loben auch wir, in Muße eingewiegt, jede Sache nach Kräften, oder tadeln ſie, oder thun beides zugleich; theilen unſre Meinungen mit, und ſtreiten uns über die wichtigſten Angelegenheiten mit großem Scharfſinn. Oft aber, obwohl reich mit Worten ausgeſtattet, ſind wir doch, wenn es die That gilt, unbrauchbar und ungeſchickt zu jedem Unternehmen, in welches wir nicht zuvor uns lange einſtudirt haben. Denn zu welchem Zweck ſcheere ich ſo oft das Haupt, und beſchneide die Nägel, der ich, wenn ich heute zur Leitung von Geſchäften beigezogen werde, in Allem mich ohne Erfahrung benehmen, in der Rathsverſammlung nur Widerſprüche, kurz nichts, was zur Sache dient, auftiſchen würde, ſo daß mit Recht einer ausrufen könnte: „Mit einem Ochſen, Bürger, jagen wir einen Haſen.“ Vorzüglich ſcheint dies bei Jenen der Fall zu ſeyn, die, nachdem ſie über recht viele und mannigfache Arten von Kriegen geleſen, auch einiges darüber ſelbſt geſchrieben haben, doch keineswegs kundiger das Kriegsweſen betrieben, ſobald ſie einmal ſelbſt eine Unternehmung gewagt hatten. Ein großer Unterſchied iſt es daher zwiſchen: etwas mit Geſchick ausführen, und über etwas mit vieler Beredſamkeit ſprechen. Zudem was iſt das für ein Leben, das in nichts anderm beſteht, als immer zu leſen, immer zu betrachten, oder auch blos zu ſchreiben und zu redekünſteln?

Der ſcheint mir wenigſtens nicht zu leben, der, wie die Unſrigen ſagen, nur ſich lebt. Dazu kömmt nun noch, daß ſolche, die längere Zeit in das Studium der Wiſſenſchaften ſich vertiefen, nicht nur indeß der Sachen ganz unkundig, ſondern auch ſelbſt untüchtig werden zur Verrichtung von Geſchäften, und, weil ſie meiſt nur ihrer Sitte anhängen, mit den Gewohnheiten Andrer ganz im Widerſpruch ſtehn. Du kannſt ſie ſehen, wenn ſie je dem Umgange der Menſchen zurückgegeben werden, wie in Allem unbeholfen, wie verdroſſen und gleichſam vom gemeinen Menſchenverſtande verlaſſen ſie auftreten. Indeſſen verſuchen es Viele, ihre Schwächen zu beſchönigen, ziehen darum gegen die Könige als Dummköpfe los, verwerfen das Kriegsweſen ganz, tadeln alle Sorgfalt um Familienangelegenheiten als überflüſſig, und indem ſie uns lehren, in den Tag hinein zu leben, verfolgen ſie mit Spott die Reichthümer und mit bittern Schmähungen alle Genüſſe. Sie beſpotten die Gerichtshöfe, verhöhnen die Geſetze. Wenn man ſie hören will, ſo bedarf es weder der Schifffahrt noch der Reitkunſt, und was das Peſtartigſte an ihren Grundſätzen iſt, ſie hegen Abſcheu gegen die Ehen ſelbſt, als eine frivole Sache; halten die Mühe um die Fortpflanzung des Menſchengeſchlechts für unnöthig, ja ſie möchten nach gänzlicher Verödung der Welt ihr eigenes Daſeyn mit aufheben; ſo ſehr ekelt ſie das Leben an. Denn was will das heißen, „daß der Trefflichſte gar nicht geboren wird, und jede neue Geburt daher gleich vertilgt werden ſollte.“ Ferner, wie widerſinnig äußern ſich nicht oft die ſogenannten Mönche? Sie mahnen zur Einſamkeit, zwängen unter Ordens-Regeln, prunken mit ihrem Cilicium, preiſen das eheloſe Leben als allein des Himmels würdig an, verdammen den Gebrauch der Dinge, möchten die Welt gern erdroſſeln, und übergeben Alles, was nicht die Kutte trägt, dem Satan. Sie ſelbſt, ohne alle Erfahrung, haben ſich weder in Gutem noch Schlechtem geübt; dies alles haben ſie ihrer Zelle, ihrer Einſamkeit zu verdanken, ſo zwar, daß, wenn ein Mückenſtich etwa ſie zum Unmuth gereizt hat, ſie ſolchen dann über Zeit und Sitten ausſtrömen laſſen, und gegen Fürſten, Begüterte und jede andere Lebensklaſſe ſtacheln, und alle Schreckbilder der Hölle den Ohren und Augen der Menſchen vorführen, welch letztere ſie ſo meiſterhaft abzukonterfeien wiſſen, als wenn ſie die Sachen mit eigenen Augen geſehen hätten. Von den Leuten aber nun, welche ſolches hören, weihen ſich Manche dem Tode, Andere verſtoßen ſich in eine Zelle; wieder Andere verlaſſen Gattin und Kinder, und eilen der Einöde zu. Ja Viele ekelt ihr Leben dermaßen an, daß ſie Vater und Mutter der Erzeugung wegen grollen. Wenn ich dies nun ſehe, und das Unwürdige des Nichtsthuns am Menſchen in Betrachtung ziehe; wenn ich die eignen Umſtände, die mich drängen, betrachte, indem die Zeit, wo ich zu leben beginnen ſoll, nun da iſt, ſo entwerf' ich keineswegs Plane, von der Wiſſenſchaft mich loszuſagen, wohl aber ſeh' ich mich um nach einem Ausweg, um aus dieſem Schlamm mich aufzuringen. Solches hab' ich dir deswegen etwas ausführlicher geſchildert, damit du mich nie der Ueberzeugung fähig halteſt, ein Müßiggang dieſer Art wäre ein ſo großes Gut. Nun aber bitt' ich dich, dein Geſpräch über den Hof fortzuſetzen.

Mis. Ich halte keineswegs, mein Freund, zu jenen Langweilern des Erdkreiſes; bin allen jenen Theologaſtern, ſpitzfindigen und hochtrabenden Wortklaubern von Herzen gram; auch will ich dich weder in eine Zelle bannen, noch dem Müßiggang das Wort führen: nur eracht' ich den Hof im Geringſten nicht als deinem Zwecke förderlich, der da iſt: dich aufzuraffen. Wenn du feſtgeſteift dieſe Lebensweiſe ausſchließlich im Kopfe trägſt, und da den Lohn für ein durchmühtes Leben ſuchſt, dann ſag' ich dir, du willſt Speiſe mit Gefahr ſuchen.

Kaſt. Aber es werden doch viele bei Fürſten befördert, ſteigen ſchnell zu Ehren und Würden empor.

Miſ. Viele ergreifen aber auch bei ihnen bettelarm, ſteigen niemals empor, gelangen nie zum erſehnten Lebensport. Viele, wenn auch zu ſehr großen Gütern und Macht gelangt, ſtürzen in eben dem Maße wieder, und werden beraubt, ſobald es Jenen gut dünkt. Darum ſieh, welch richtigen Blick in dieſe Sache jener Weiſe that, welcher Emporkömmlinge dieſer Art mit Zahlen verglich. Gleichwie nämlich dieſe bald eine minder, bald mehr bedeutende Größe ausdrücken, ſo verhält es ſich auch mit dieſen, bald im Glücksſtand, bald im Unglück, bald im Glanze, bald in der Niedrigkeit lebenden, wie es nämlich die Willkühr der Könige für gut findet.

Kaſt. Man kann doch hoffen.

Miſ. Aber auch getäuſcht werden. Möge dir nie darum aus dem Gedächtniß ſchwinden, was jener königliche Seher ſprach:, „Vertrauet auf Fürſten nicht!“ Wenn du mich hörſt; ſo wirſt du nie nach jenem Lebensziel den Bogen ſpannen, welches mich ſchon länger denn 20 Jahre nutzlos in Beſchlag nahm, während ich gedrückt und herumgeſtoßen werde, ſchwitze und friere, meine Geſundheit einbüße, Hartes dulde, jeder Wonne entfremdet bin, während ich arbeiten muß mit unausgeſetzten Anſtrengungen und Nachtwachen; kurz, während ich Alles auf einen Wurf ſetze, und dennoch nichts erjage, als das Eine, was dir ſo große Mühen zu erringen, reizend ſcheint, nämlich, daß ich, wie die Phryger, zu ſpät klug werde, und einſehe, auf Sand und in den Wind gebaut zu haben, und erkenne, wie ſchlimm ich meinen Lebensplan angelegt. Dich aber halten indeß, des Beifalls Aller verſichert und frei von jedem Getümmel, die ſanften Muſen, und mit ihnen die einzig wahre und edle Freude umfangen.

Kaſt. Aber auch von vielem oft entblößt.

Miſ. Vieles auch verachtend.

Kaſt. Jetzt aber ſollte man ſich Vermögen ſammeln, und hernach erſt zu den Studien der Tugend zurückkehren, wenn es dann noch vergönnt iſt.

Miſ. Mit Recht ſagſt du: „wenn es vergönnt iſt;" denn um jene Mittel, die du wünſcheſt, dir zu verſchaffen, mußt du entweder die Arbeit ſelbſt aufgeben, oder alles Unwürdige erſtehn. So fürcht' ich dann ſehr, daß der Hof dir die beſſere Hälfte deines Selbſt raube.

Kaſt. Was die Arbeit betrifft, ſo weiß ich, daß, wer den Kern aus der Nuß will, die Schale zuerſt nothwendig zerbrechen muß. Ich aber hege beſſere Meinung von meiner Kraft, als daß ich zum voraus eine Veränderung meines Charakters in der Folge zugäbe.

Miſ. Bei der Nuß kann es ſich dennoch ergeben, daß ſie, wenn du mit vieler Gefahr ſie aufgeknackt, gar keinen Kern enthalte. In Rückſicht des Charakters aber weißt du noch nicht, welche verführeriſche Seuche der Hof iſt, mit welch leichter Mühe jene Winde, ſo dies Meer durchkreuzen, auch das ſchwerſte Gewicht bewegen.

Kaſt. So erzähle mir auch von den *Winden*, oder wenn du lieber willſt, verfolge den durch mich abgebrochenen Faden über die *Hofſchlangen*, und dann breite dich über das geſammte Meer aus.

Miſ. Die, deren ich erwähnte, ſind ſolche, welche jenen Ulyſſes wohl lange durch das Meer begleiten, aber dennoch treulos und trugvoll ſich erwähren werden, daß er ihren Schlingen nur durch die Macht ſeines Genies oder die Fürſorge der Götter entgehen, zuerſt zu irgend einer Kalypſo verſchlagen, hierauf zu Alcinous Gaſtfreundſchaft gelangen, doch erſt nach ſehr langer Zeit ſein Ithaka wieder gewinnen wird.

Kaſt. Welche Kunſt kann uns alſo von dieſen erretten?

Miſ. Die Klugheit, die, wenn ſie ſolche bei dir nicht zu Hauſe erblicken, ihnen ſchnell Rathſchläge zu deinem Verderben ſchafft. Es iſt daher beinahe keinem zu trauen. Denn, um, wie ich's fühle, frei herauszuſagen, auch das beſte Gemüth und die wohlgeregeltſte Lebensart müſſen wir am Hofe für verdächtig halten, da jene beſagten Winde alles anhauchen und zertrümmern, und oft die reinſte Unſchuld zu den verworfenſten Sitten verführen. Vernahmſt du nie, was ein Gewiſſer ſagte: „Und er verlaſſe den Hof, welcher nach Frömmigkeit ſtrebt!“ — Doch geſetzt, es gebe da noch einige Gute, ſo iſt immer die Probe ſehr gefährlich, da wohl die Meiſten theils durch eigene Gemüthsanlage, theils und vorzüglich durch das höfiſche Gift zur tiefſten Schlechtigkeit es gebracht haben, wie jener Komiker ſich ausdrückt. Vorſichtig muß daher Jeder zu Werke gehen, der mit Leuten von ſolchem Schlag es verſuchen will. Er muß ihnen öftmals ſüße Worte verleihen, und ebenfalls zu ſchmeicheln wiſſen; er muß ſeine wahren Geſinnungen verbergen und ſeinen Geiſt von all jenem übermachten Glanze befreien.

Kaſt. Wie ich's verſtehe, ſo iſt dies der erſte Grad, der von der Philoſophie abführt.

Miſ. Dies iſt eben jene Schwierigkeit, die ich berührte. Wie hoch ſtänd' ich dermal nicht, wenn ich zu ſchmeicheln, ja auch nur zu heucheln verſtanden hätte? Während ich jenem Ernſte meiner Natur folge, und ein Biedermann zu werden beſtrebt bin, verliere ich ſelbſt die Früchte ſo vieler Leiden gänzlich, indeß ſolche, die meines gleichen waren und unter dieſen Viele, die gar nicht ſo lange, noch gerade ſo ſehr ſich abmühten, zu höchſten Ehren ſich hinanſchwingen.

Kaſt. Das Schmeicheln iſt alſo einem Hofmann unerläßlich nothwendig?

Miſ. Unerläßlich. Aber Einige thun es mehr, Andere minder. Jedem aber, der unter dies Joch ſeinen Nacken bog, thut es Noth, den Alkibiades nachzuahmen. Denn ſo wie dieſer anders in Athen, zur Feinheit attiſcher Sitten ſich bequemend, nämlich als Schwelger, anders zu Lakedämon lebte, anders bei den Thrakern, als einem Kriegervolk, anders bei den Perſern, als einer reichen üppigen Nation in ſeiner Lebensart ſich erwies: ſo muß auch der Höfling auf jede Weiſe ſich den Sitten derer anſchmiegen, mit welchen er lebt; ein nach jeder Seite beweglicher Sinn muß ihm zu Gebot ſtehn, er ſelbſt in Allem ſchlau und verſchmitzt, kurz, veränderlicher als ein Proteus ſeyn.

Kaſt. Dies iſt fürwahr ein tragiſches Mißgeſchick.

Miſ. In der Hofkomödie aber, Kaſtus, wird keines häufiger und auch keines furchtbarer erblickt, da es ein geheimes und einheimiſches iſt. Vor offenen Feinden kannſt du dich leicht ſchützen; dies Uebel aber, dies ſüße Gift, dieſe geſchminkte Peſt ſchleicht ſich im Geheimen unter dem Scheine der Freundſchaft ein. Ich kenne mehrere dieſer Menſchenklaſſe, welche auf die befremdendſte Art der Fürſten Milde mißbrauchen; Andere wieder, die denſelben auf eine ſolche mehr denn weibiſche Weiſe ſchmeicheln, ſo daß ſie nicht nur in Wort und Handlung kriechen, ſondern ſelbſt durch Geberden und Worte es ausdrücken; deren höchſt erkünſtelte, höchſt falſche Stirne das wahre Regiſter ihrer Geſinnung iſt; die jeden Affekt nach dem Augenblick herzulügen, ihre

Geſichtsfarbe nach Gefallen zu ändern verſtehn; die es verſtehn, in Thränen zu zerſchmelzen, jede Maske täuſchend vorzuſtellen, und Alles mit leichter Mühe nachzuahmen und auszudrücken.

Kaſt. Und ſolch Geſindel füttern die Fürſten und erheben es zu Ehren?

Miſ. Ja wohl, und zwar zu Ehren der erſten Klaſſe. Denn meiſtens werden jene Herren betrogen. Oft drücken ſchwere Sorgen ſie, ſtimmen ſie zur Traurigkeit. Da kommen denn nun Jene, berichten ihnen alles Liebes und Freudiges, und heitern ſo ſie auf. Sie bewundern Alles an ihnen, ſtimmen über Jegliches Lobpreiſungen an, ſelbſt über das, wovon ſie überzeugt ſind, daß es recht ſchlecht ſey. Gewiß iſt keine ſchlimmere Menſchenraſſe, als dieſe, aufzuweiſen. Sie ſind es, die immer doppelſinnig, immer zweigezüngt, durch niederträchtige Anſchläge die beſtgeſinnteſten Fürſten zum Verderben Vieler, ja oft einer Welt, verführen und umkehren; durch ſie geſchieht es, daß dieſe jeder beſſern Aufklärung und redlichern Handlungsweiſe unfähig ſind. Sie tragen die Schuld, wenn den Redlichen ihr Lohn, den Verbrechern ihre Strafe nicht wird. Sie ſind es, welche leeren Dunſt verkaufen, und zu welchen die Käufer ſprechen: „Empfehle mich dem Fürſten!“ Sie dürfen ferners mit Aemtern und Statthaltereien Handel treiben, und für einen Schritt, für einen Ausſpruch des Fürſten Miethgeld empfangen. Sie ſind's, die ihm nach Willkühr dieſen beliebt machen, jenen in Schatten ſtellen; ſie, die ſelbſt jene, ſo ihnen zu Stellen verholfen, einſt mit Wind auszahlen; durch deren Einwirkung ſelbſt die Wohlfahrt mancher Fürſten untergraben und zu Grund gerichtet wird.

Dieſe, Kaſtus, ſind jene Spitzmäuſe und Motten des Pallaſtes, ſo Tag und Nacht beinahe Alles zernagen und zerbeißen, und ſehr Vieles zerfreſſen. Vorzüglich aber trachten ſie nach dem Leben und Blut der Fürſten, und ſaugen es langſam in ſich ein; weshalb Antiſthenes der Philoſoph einſt ſehr richtig bemerkte: „Wenn die Noth dränge, ſey es beſſer, den Raben, als den Schmeichlern in die Hände zu fallen; jene mäſteten ſich nur mit den Todten, dieſe aber mit den Lebendigen.“ Dieſe Höflinge, welche rings nur Schaden, nirgends Frommen bringen, nähren ſich daher durch den größten und unerträglichſten Aufwand.

In jeder Ueppigkeit, in jeder ſinnlichen Luſt kannſt du ſie ſchwelgen ſehen; prachtvoll, mit geſpickten Beuteln, ſtets betrunken und taumelnd und nebſt dem Trunke annoch dem Spiel und der Völlerei ergeben. Kurz, ſie führen ein Leben am Hof, wie jene Sündfluth von Freiern im Hauſe des Ulyſſes; zum Sparen und Vermehren mithin in keiner Rückſicht gemacht, wohl aber zum Aufpraſſen und Verderben, zum Rauben und Plündern, und ſelbſt dieſes thun ſie keineswegs umſonſt, ſondern ſie werden vor allen Andern prachtvoll beſchenkt, glänzend gehalten und königlich gekleidet, und leicht zu allen Aemtern, Präfekturen und Würden erhoben.

Vielleicht hab' ich von den höfiſchen Fuchsſchwänzern über Gebühr lang geſprochen; es geſchah aber deswegen, damit du einſäheſt, was dieſe Schifffahrt vorzüglich beſchwerlich und ſtürmiſch mache, und keine Freundſchaft am Hofe ſucheſt.

Kaſt. So wie ich ſehe, ſind die Fürſten alſo gerade den Unwürdigſten huldreich und gnädig.

Miſ. So iſt's, und dies iſt eben die Urſache, warum du Manche, weder durch Herkunft berühmt, noch durch Verdienſte empfehlenswerth, in die Höhe kommen ſiehſt.

Kaſt. Vorzüglich die Schreiber.

Miſ. Und wohl Viele auch, die unter den Schreibern ſind; wollte Gott, daß nur die Schreiber erhöht würden! Aber noch anders, ohne Klugheit und Auswahl benimmt ſich der Fürſten Großmuth.

Kaſt. Schon längſt ſchweifte meine Aufmerkſamkeit von deinem Geſpräch ab, und ich denke über jenen Hofnarren nach; doch wiederhole zuerſt die drei Worte, die ich indeß überhört habe.

Miſ. Wenn du zuvor über den Hofnarren dich ausgeſprochen haben wirſt.

Kaſt. Wohlan! dieſer hörte ſeinen Fürſten einſt über Geldmangel klagen, und ſagte darum ſchnell zu ihm: „*Willſt du nicht ein Schreiber werden? bald wirſt du dann Geld haben.*“ Denn er ſah dieſe vor Allen mit Geld verſehen.

Miſ. Es iſt ſo. Denn unter allen ziehen dieſe an den Fürſtenhöfen den meiſten Gewinn, theils dadurch, daß ſie Brief und Siegel verkaufen, theils daß ſie täglich Etwas von den Fürſten erpreſſen. Doch was halten wir uns bei den Schreibern auf? Dieſe mögen auch ſeyn, wer ſie wollen, ſo kann man ſie doch noch zu etwas gebrauchen. Es giebt aber viele andere ganz unnütze Geſellen, die recht eigentlich, nur um Früchte zu verzehren, geboren zu ſeyn ſcheinen. Und deswegen ſagt' ich: ohne Klugheit und Auswahl benimmt ſich die Großmuth der Fürſten.

Kaſt. Gott verdamme alle Schmeichler, daß ſie nicht länger mehr uns die guten Fürſten verderben! Doch erzähle du nun von den Winden, wenn dir nichts mehr über die Schmeichler zu erörtern übrig bleibt.

Miſ. Dieſes Gelichters ſind die *Mönche*, welche den Geiſt der Fürſten durch die *Beicht* umſchnürt halten. In dieſem Punkte ſind nämlich letztere noch ſo abergläubiſch, daß ſie ſtets den Himmel ſich zu verſchaffen wähnen, wenn nicht ein wohlgemäſtetes, glänzendes und fettes Stück aus Dominiks oder Franziskus Thierpark ihnen denſelben aufſchließt. Denn hier genügt ein ſimpler Pfaffe nicht, er muß einem Orden angehören; als wenn Niemand wieder zum Leben gekehrt wäre, ehe dieſe, ich weiß nicht auf welche Weiſe, ſanktionirten Orden aufgekommen. Dieſe werden in das Geheimſte eingeweiht, und verrathen es auch nicht, oder äußerſt ſelten, wenn ſie nämlich in Geſellſchaft mit andern Fuchsſchwänzern bis tief in die Nacht hinein ſchlemmen.

Geſetzt aber auch, ſie verriethen es gar nie, ſo wiſſen ſie doch auszufinden, was und in wie weit ſie den Fürſten einzurathen, und welche Schranken ſie nicht zu überſpringen haben. Deshalb richten ſie ihre Schmeicheleien auf das Behutſamſte ein, und treiben ſchmählich Spiel mit der Eitelkeit der Großen. Den Einen von ihnen überreden ſie, daß Niemand die Leiter der Seligen hinanklimme, der nicht zuvor auf Franziskus Schultern geſeſſen, oder welchen nicht Dominik in ſeinen Armen hinaufgetragen, oder die nicht die Einkünfte der Ordens-Brüder freigebig vermehrt, die Klöſter bereichert, oder irgendwo ein neues Neſt für dieſes Geſindel aufgebaut haben. Daher kömmts, daß von Tag zu Tag ihre Macht ſich vergrößert, indem Niemand Einſprache thut, weil ſie blos von Thür zu Thüre ſammeln.

Man hält dies Almoſenbetteln für eine geringe Sache, und bedenkt nicht, daß gerade dieſe Almoſen nach und nach auf viele tauſend Goldſtücke ſich belaufen. Dieſe Gattung Schmeichelvolk iſt aber eben ſo verſchlagen als gefährlich. Denn ſie verhüllen ihre Schlechtigkeit unter dem Schein der Religion.

Doch mich fordern die Winde nun auf, auch ein Paar Worte zu ſprechen. Dieſe, mein Kaſtus, heiſſen bei Hof Gunſt, Mißgunſt, Habſucht, Ehrgeiz, Ueppigkeit, Umgang und Armuth.

Kaſt. Ich glaube die Sache zu begreifen, obgleich ich gern die Art und Weiſe vernähme, wie Alles dies den Geiſt von ſeinem Standpunkte drängt.

Miſ. Die Gunſt, Kaſtus, bewirkt, daß du zu Ungerechtem räthſt, daß du, von ihr eingefangen, das Rechte nicht mehr zu erkennen vermagſt, deswegen oft den böſen Handel eines Freundes in Schutz nimmſt, und überhaupt, was dir Neigung abgewann, wie es auch ausfallen möge, dem Fürſten anpreiſeſt. Dagegen die Mißgunſt, daß du dem Redlichen oftmal widerſtrebſt, den Gang des Rechtes hemmeſt, was dir feindlich erſcheint, verfolgeſt. Da dieſe Beide alle diejenigen, welche an einem Hof verweilen, unzertrennlich begleiten, ſo laſſen ſie ſelten die angeborne Güte aufkommen, und es geſchieht daher, daß viel Schändliches vorfällt. Denn verworfene Menſchen werden hervorgeſucht, verdienſtvolle ausgeſchloſſen, und ſo wird der rechtlichſten Geſinnung Schmach angeheftet.

Was die Habſucht betrift, wirſt du nicht lange über die Verirrungen im Zweifel ſeyn, in welche dieſelbe zu ſtürzen pflegt; wie Mancher weder That noch Wort ſcheuet, wenn er nur ſeine Wünſche befriedigt ſieht. Von daher ſchreiben ſich jene an Höfen ſo gewöhnlichen Meineide, Treuloſigkeiten, falſche Zeugniſſe, die alle um ſo häufiger anzutreffen, als mannigfaltiger die Bedürfniſſe ſind. Oder iſts nicht die Habſucht, die Viele antreibt, daß ſie Geſchenke annehmen, und die Gunſt der Fürſten und ihren Wind verkaufen? daß ſie plündern, brandſchatzen, rauben und ſtehlen?

Zu welchen Schritten verleitet ferner der Ehrgeiz nicht? Alles Würdige und Unwürdige heißt er verſuchen; er wirft den Zunder der Zwietracht oft ſelbſt unter die, ſo ſich die Theuerſten waren, er erzeugt die Schmeichelei und das Kriechen, die zwei größten Hofſeuchen, wie du bereits vernommen.

Kaſt. Du zählſt hier ein unerträgliches Laſter auf.

Miſ. Das aber zahlreichere Anhänger als jedes andere findet; denn in der That hat die Herrſchaft des Ehrgeizes an allen Fürſtenhöfen ſich alſo ausgebreitet; daß ihr alles Uebrige zum Opfer gebracht wird. Kein Nordwind treibt gewaltiger das Schiff, als dieſer das Gemüth des Menſchen in Gährung ſetzt. Wer von ihm ergriffen iſt (und alle ſind es, denn der Ehrgeiz weicht einmal vom Hofe nicht), wagt es, jede Gefahr zu beſtehen, allen Drangſalen ſich hinzugeben, durch Geſchoſſe und Feinde ſich zu ſchlagen, Freundſchaft zu brechen, Bande des Blutes zu löſen, Treue zu ſchänden, an Gott und Menſchheit zu freveln, — wenn er nur Vorſteher dieſer Stadt werden, zu jener Anſtellung, zu jenem Amte gelangen, ja bisweilen nur einen leeren Titel ohne weitern Gewinn erhaſchen kann. So hartnäckig iſt das Streben nach Afterruhm in den Herzen aller Höflinge eingewurzelt; durch ſolchen Gifthauch laſſen ſie ſich da und dorthin treiben, und ſtürzen in ungeahnte Irrthümer. Sehr oft leiden ſie ſelbſt Schiffbruch, und verlieren Alles zuſammen, wenn ſie ein ungeheures Vermögen durch Beſtechungen zerſplittert haben.

Denn jenes Laſter führt noch die Beſtechung und viele andere Verſuchungsmittel mit ſich, die, wenn ſie den Ehrgeiz ſchüren, den ganzen Hof in Flammen, und Alles allmählig in Brand verſetzen.

Welchen Einfluß hat weiter nicht der **Luxus**, welche Verſchlechterung der Sitten zieht er nicht herbei, welche Entkräftung nicht nach ſich, ein Laſter; Andern um ſo haſſenswerther, als mehr er verliert und vergeudet? Durch dieſe Verirrung kömmt das Geld um ſeinen

Werth, nicht aus dem von jenen Weiſen angenommenen Grunde, ſondern aus Toll- und Dummheit. Dagegen wird jedes Geringfügige mit Vorliebe aufgeſucht; koſtbare Kleider, Gold, Silber, Edelſteine und Perlen, und wie nur all' der Flitter heißt, überſchwemmen den Hof. Obgleich nun all' dies um den höchſten Preis erkauft wird, ſo gehört es doch zur Vornehmthuerei, daſſelbe wegzuwerfen und für nichtsbedeutend zu erachten; und es wird ein ſolcher für ſo vornehmer gehalten, je mindern Werth er darauf ſetzt. Sie ſtreiten daher zur Wette im Geldverſchwenden, damit ja keiner vor dem andern an Prunk was zum Voraus habe. Sie kaufen ſelten etwas, um es zu gebrauchen, ſondern nur um damit prahlend aufzutreten. Es gilt hier nicht die Frage: woraus dies beſtreiten, oder womit dieſen Schlund ausfüllen? Ausgefüllt muß er werden, ob nun die Unterthanen oder die Fürſten zuletzt ſelber darben, oder eines Jeden Erbgut dadurch erſchöpft werde. Und ſo wird noch viel Anderes mehr auf unnütze Art eher vergeudet als zu einem vernünftigen Gebrauch verwendet.

Kaſt. Es geſchieht genau ſo, wie du hier ſagſt; denn was ſonſt lehrte uns hier die Wolle, die doch am beſten kleidet, verachten, und Seide und Purpur mit großen Unkoſten ſich anzuſchaffen? Ein kriegeriſches, der Ueppigkeit abholdes Volk konnten wir uns einſt ohne Edelgeſteine und Gold kleiden, und jetzt ſchämen wir uns des Kriegsrocks und Panzers.

Miſ. Zu allem dem führt dieſer Unfug noch ferner Zimmt, Safran, Pfeffer und all das übrige exotiſche Zeug ins Land herein.

Kaſt. Und verweichlichte, wie ich dafür halte, zugleich die Sitten, und ließ jene wahrhaft teutſche Kraft entnervt zurück.

Miſ. So iſt's. Denn um wie viel ehrbarer pflegten ſich die erſten Teutſchen in ihre Thierhäute zu hüllen, indeß ſie viel Herrliches vollbrachten; während wir ausfriſirte und herausgeſchmückte Männlein keine Kriege mehr führen, keine Fürſten und Könige bezwingen mögen, keinen Lorbeer mehr erwerben, noch Nachruhm auf die Enkelwelt bringen, außer er beſtünde darin, daß wir munter bei vollen Bechern gelagert, von zwei Seiten unſre Kräfte vermindern, nämlich: den Körper entmarken und den Verſtand verlieren.

Kaſt. Ich höre. Fahre fort!

Miſ. Nebſt allem dieſem wirft uns auch der Umgang noch auf wunderbare Klippen. Denn da wir am Hofe mit Vielen in Berührung kommen, ſo öffnet auch das Beiſpiel der Sitten uns einen neuen Abgrund. Dies reißt Alle mit, und zwar mit ſolcher Macht, ſo daß ich Viele ſah, die zuvor mit Guten Umgang gepflogen, minder gut, und wiederum ſehr Viele durch den Umgang der Schlechten noch ſchlechter als dieſe ſelbſt werden.

In dieſem Wirbelwind gehen manche Jünglinge, die als Neulinge an den Hof kommen, zu Grund. Jede Unſchuld wird zernichtet, jede Reinheit der Seele befleckt, jedes edle Gemüth verdorben. Denn da, wie ein Weiſer ſich ausſprach, wir immer zu Verbotenem uns neigen, und nach Verweigertem ſtreben, ſo findet ſich bei Hof an ſolchem Stoffe Ueberfluß; aus dem wir uns das Verderben bereiten können, indem Einige unter Schlemmer und Trunkbolde, Andere unter Spieler, wiederum Andere unter Wollüſtlinge, die Meiſten aber unter Schmeichler und Hofaffen gerathen. In ſolchen Geſindels Mitte, was läßt ſich der Rechtſchaffenheit für ein Hort, der Herzensreinheit für ein Wall denken?

Kaſt. Ich wenigſtens glaube, daß ſelbſt Pallas durch dieſe Angewöhnung und durch die Einwirkung dieſer verderblichen Seuche Nachtheil ſich zuziehen würde.

Schrecklich täuſchen ſich daher diejenigen, ſo ihre Knaben an den Hof zur Ausbildung ſchicken, da ſie dieſelben vielmehr mit aller Macht und Gewalt herausreißen ſollten,

Mis. Du haſt Recht. Aber nun fordert die Armuth, die ich oben anführte, auch ihren Theil. Dieſe, ein nothwendiges Uebel, verdirbt die trefflichſte Gemüthsanlage, indem ſie ihr keinen Punkt der Conſiſtenz läßt. Alles trägt ſie feil, thut und leidet Alles, nur des Geldes wegen. Sie zeugt Verräther und brütet ſtets Neuerungen aus. Denn ſieh, es gebricht jenen Schluckern an Stoffe zur Verſchwendung, indem auch ſie mit den Uebrigen den Hang zur Ueppigkeit theilen. Daher ſcharren ſie, wo ſie können, zuſammen, und ſammeln, gleichviel, ob mit Recht oder Unrecht. Und ſo iſt nur zu wahr, was Jener ſpricht: „der Mann, den es hungert, muß ſtehlen.“

Kaſt. Was? glaubſt du, dieſe armen Teufel ſeyen ſchlechter als jene, deren Adel, wie es heißt, im Geldſack beſteht?

Mis. Nichts weniger, ſondern auch dieſe letztern haben ihre Laſter. Doch dies gehört nicht hierher. Die Bettler am Hof aber ſind beſtändig allen Laſtern unterworfen. Gierig nehmen ſie Geſchenke an; ſchnell brechen ſie aus Gewinſtes Hoffnung die Treue, und laſſen ſich mit leichter Mühe bewegen, anvertraute Geheimniſſe zu offenbaren, Rathsverſammlungen auszupoſaunen, eine ſchlechte Sache dem Fürſten anzuempfehlen. Wer dieſe durch Geld für ſich gewonnen, wird durch ihre Vermittelung alles ohne Schwierigkeiten von dem Regenten erhalten. Auf ſie vorzüglich richten Jene ihr Augenmerk, welche die Gunſt der Fürſten zu erbuhlen trachten, mit eben ſo viel Klugheit, als ſolche, die, wenn ſie eine Stadt erobern wollen, ſelbe auf der am ſchwächſten befeſtigten Stelle angreifen. Doch ſattſam hab' ich mich über das erörtert, was den Hof in Verwirrung ſetzt, und was wir gewiß richtig mit den Winden verglichen, weil, ſo wie dieſe bei ruhiger See die Fluthen empören, die von uns beſchriebenen Hauche jene unerklärlichen Hofſtürme erregen, ſo daß es dir nunmehr klar ſcheinen muß, woher all die Unruhen und Tumulte bei Hofe kommen.

Nun aber vernimm, auf welchen Punkt endlich ſie unſer Tag und Nacht bewegtes Schiff hintreiben.

Kaſt. Ich ſchicke mich an, es zu hören.

Miſ. Bisweilen gleich zum Verderben, je nachdem einer durch Habſucht verblendet, oder durch Armuth gezwungen, eine des Todes würdige That begeht, oder, je nachdem ihm die Gewohnheit, welche in ſolchen Uebeln ſich bei ihm eingewurzelt, ihn hinreißt, bisweilen aber zur Ehrloſigkeit, durch Einwirkung eben jener Dämonen, nämlich des Ehrgeizes oder des Luxus.

Kaſt. Dies iſt, wie ich glaube, bei Jenen der Fall, welche entweder bei einem Diebſtahl ertappt wurden, oder um Miethlohn ihre Treue an den Pranger ſtellten, oder auch, die in ihrem ehrgeizigen Streben den Fürſten blauen Nebel vor die Augen machten, oder von Wein und Wolluſt berauſcht Schandthaten ſich erlaubten.

Miſ. Wie neulich jener verſchwenderiſche Finanzminiſter, bei welchem ſich's, als der Fürſt Rechnung verlangte, ergab, daß er in einem einzigen Jahre mehrere tauſend Goldgulden zum Teufel gejagt hatte.

Kaſt. Und der im Solde der Venetianer dem Kaiſer immer nur verkehrten Rath gab.

Miſ. So noch Viele, welche Aemter kaufen und mit Würden ſchachern.

Kaſt. Auch ſolche, die dem Trunk ergeben ſind, und daher Vieles, was ſollte verſchwiegen bleiben, in der Berauſchung ausplaudern.

Miſ. Zu dieſer Klaſſe gehörte auch Jener, der vor wenigen Jahren an dieſem Hof ſich aufhielt, und welcher, ohngeachtet er eine bedeutende Rolle ſpielte, dennoch durch Ueppigkeit alles verſchwendete und tief in Schulden ſich ſteckte, endlich eine Metze, deren Reize ihn feſſelten, mit großer Verachtung ſeines Ritterſtandes, ſich zur Gemahlin nahm. Als ihm bald hierauf die Mittel ſelbſt zu den dringendſten Bedürfniſſen ausgingen, friſtete er ſein Leben durch Straßenraub, bis er mit andern Spießgeſellen ergriffen ward und dem Henker ſeinen Hals darbieten mußte.

Kaſt. Wie ich's verſtehe, ſind dies die Sandbänke auf jenem Meer, dies die Charybden, durch welche die Schiffenden auf was immer für eine Weiſe dahin verſchlagen, zu Grunde gehen.

Miſ. Und auch die Läſtrigonen, mein Kaſtus, und Cyklopen, welche ſchnell zum Verzehren ſich anſchicken. Zu dieſen wurde, wie du weißt, Jener geführt, der, als er durch Beſtechung gewonnen, dem Leben des Fürſten nachſtellte, in ſeinem Anſchlag überraſcht, zum Tode geführt ward, und nun zwiſchen vier Pfählen hängt. Und ſo auch Jener, den wir neulich aufknüpfen ſahen, weil er die Schatzkammer geplündert hatte.

Kaſt. Endlich auch der, welchen ich zu Rom durch das Schwert hinrichten ſah, weil er ſich allzufreie Aeußerungen erlaubt hatte.

Miſ. In dieſe Klaſſe gehörte er zwar nicht, aber zufällig gerieth er an eine Klippe. Denn auch in dieſem Meer ſind Klippen, die man ſehr ſorglich umgehen muß, um das Schiff nicht zu zerbrechen, und allen Haltpunkt auf einmal zu verlieren.

Kaſt. Welches ſind denn dieſe?

Miſ. Die erſte und vorzüglichſte, die zu vermeiden, iſt der Fürſten Zorn. Wer einmal dieſen ſich zuzog, um den wird es bald geſchehen ſeyn, und es lohnt ſich der Mühe zu hören, wie wir vorzüglich in dieſer Gefahr bei den Fürſten ſchweben. Entweder ſchenkt dir dein Regent huldvolle Blicke; dann biſt du ängſtlich, in Nichts dich zu verſtoßen und in ſeiner Huld dich zu erhalten. Oder er wendet Aug', Ohr und Hand weit von dir; dann trachteſt du Verdienſte dir zu erwerben, und zwar dadurch, daß du angeſtrengt wacheſt und dich abmüheſt, bald hinauf, bald hinunterfliegeſt, Kälte und Hitze erträgſt, Würdiges und Unwürdiges leideſt, Alles wagſt, und oft wider den Strom ſchwimmſt. So mußt du beſtändig es dir ſauer werden laſſen, und von Tag zu Tag wird dieſe Knechtſchaft ſchlimmer, während du doch noch im Ungewiſſen ſchwebſt, ob wohl Jener all dieſes nur auch fühle und einſehe. Doch geſetzt, er erkenne deine Verdienſte an: ſo räumt er dir doch ſelten dasjenige ein, was dir Erleichterung verſchaffen könnte.

Denn es gehört mit zu ſeiner Würde, dich beſtändig in vollem Athem, in voller Erwartung und in Hoffnung zu erhalten, daß du dich empor ſchwingen werdeſt, daß er ſeine Huld dir noch reichhaltiger verleihen, deiner Anſtrengung eine Vergeltung, deinem Schweiße einen Lohn beſtimmen werde. Bei ſolcher Lage der Dinge pflegt es dann doch oft zu geſchehen, daß der Furchtbare dir zürnt, gegen dich aufgebracht wird, wegen einer geringfügigen Sache, die er aber ſo hoch aufnimmt, daß nur große Erniedrigung mit ſeiner Gnade dich ausſöhnen mag. Denn oft entbrennen die Fürſten, und werden in Feuer und Flammen geſetzt, um einer Kleinigkeit willen, wie z. B. wegen einer Flocke, eines Härchens, einer wurmſtichigen Nuß, ja des Schattens nur eines Rauches, und zwar ſo heftig, daß ſie Himmel und Erde in

Bewegung ſetzen, kurz, daß ſie die lächerlichſte Komödie in eine Tragödie verkehren. Dies iſt dann das Ziel, wenn man lange Knechtesdienſt verrichtet, ſich abgemüht und herabgewürdigt hat. Aus dieſer Urſache ſah ich Manche, nachdem ſie viele Jahre hindurch mit möglichſter Aemſigkeit und unter den größten Beſchwerlichkeiten gedient hatten, auf einmal oft blos wegen eines Scheingrundes in fürſtliche Ungnade verfallen, ihres Vermögens und ihrer Freiheit zugleich, ja oft wohl gar des Lebens beraubt werden.

Eine nicht minder bedeutende Klippe iſt der Fürſten Argwohn, an dem dieſelben in vorzüglich hohem Grade leiden, und in den wir nie ohne Gefahr fallen. Beſonders hab' ich dieſen wegen Freimüthigkeit in Aeußerungen, wodurch die Fürſten am meiſten in Harniſch gejagt werden, beſtändig zu fürchten. Zu dieſem kömmt noch Mißgunſt von Unſersgleichen, welche ebenfalls dem Schiffer keine große Sicherheit verſpricht. Das unvermeidlichſte Uebel aber unter allen ſind die geheimen Angebereien; wer mit dieſen im ungleichen Kampfe zu ſtreiten hat, läuft Gefahr, Güter und Leben zu verlieren. Sodann haſt du fernee auch darin dich in Acht zu nehmen, daß du denjenigen, dem du dieneſt, ja nie, und hätteſt du auch zehnmal Recht, tadelſt. Es haben dieſer Art Kranke eine ſolche Natur, die niemals die Berührung einer Wunde verträgt. Endlich, wie iſt nicht vielmehr auch jener Stein des Anſtoßes zu vermeiden, daß du, falls er eine ſchöne Frau oder Tochter beſitzt, nicht das Unglück habeſt, dich in eine derſelben zu verlieben, oder von ihnen geliebt zu werden.

Kaſt. An der Klippe des Argwohns ſcheiterte bei Alexander Kalliſthenes.

Miſ. Und eben eine ſolche brachte Agis dem Argiver Gefahr, als er ihm Vorwürfe zu machen wagte, daß ſeine

Großmuth zwiſchen Schmeichlern, Poſſenreißern und redlichen Männern keinen Unterſchied zu machen wiſſe.

Kaſt. Wie jählings ward nicht Klitus von dieſem Cyklopen verſchlungen.

Miſ. Was erduldete von Aſtyages nicht Harpagus?

Kaſt. Welche Behandlung mußte nicht Prexaspes von Kambyſes leiden?

Miſ. Wie furchtbar benahmen ſich die römiſchen Kaiſer nicht gegen ſo viele?

Kaſt. Was trug ſich nicht zu unſern Tagen für Unwürdiges zu? Welch Beiſpiel liefert uns Schwaben nicht? Feſt müſſen alle daher auf ihren Füßen ſtehen, die für ihr Leben Sorge tragen, daß ſie nie eine Fahrt in dieſes Meer hinaus wagen.

Miſ. Siehſt du nun, worein du dich geſtürzt hätteſt, wäre ich dir nicht mit meiner Warnung entgegen gekommen?

Kaſt. Wohl in ein unverhofftes Zuchthaus. Deshalb werd' ich einen andern Lebensweg einſchlagen müſſen.

Miſ. Sinne darauf, mein Kaſtus! Entweder kannſt du dann mit Ehren dein Feld bebauen, oder den Wiſſenſchaften dich weihen, oder was immer für ein Tagewerk erwählen, oder auch in der Kriegskunſt dich verſuchen, oder auf die Heilkunde dich verlegen, um deinen Lebensunterhalt dir ſelbſt zu erſchwingen.

Kaſt. Dein Rath iſt gut. Du aber, der du mit dieſer Nachreue grau geworden, was gedenkſt denn du zu thun? willſt du, nachdem der Ochs gänzlich verzehrt iſt, bei dem Schwanze noch verzweifeln, und nicht den letzten Akt dieſer Fabel noch ausſpielen?

Miſ. Einer großen Seele bringt es keine Schmach, auch bei dem Aeußerſten noch an ſich zu halten: ob ich gleich ſchon auf mancherlei Weiſe bei mir zu Rathe gegangen, hab' ich doch noch keinen Ausweg gefunden.

Kaſt. O daß die Götter dich aus dieſem Sturm nach irgend einem Hafen retten, daß ſie zur Freiheit dir wieder verhelfen, oder irgend einen glücklichen Gedanken eingeben möchten, mittelſt welches du dich dieſen Netzen entwindeſt. Doch jetzt bitt' ich dich, über das Hofleben fortzufahren, bevor die Stunde ſchlägt, die dich wieder zu einem neuen Opferdienſt deiner Sklaverei abruft. Du biſt mir noch, wie mir ſcheint, die Gründe ſchuldig geblieben, die dich zu dieſer Schifffahrt bewogen, oder wenn du lieber willſt, erzähle etwas von den Syrenen, deren du oben erwähnteſt.

Miſ. Vernimm denn die Urſachen meiner Dienſtbarkeit, deren Früchte du, wie ich meine, deutlich einſahſt. Zuerſt, Kaſtus, bewundert' ich auch, wie du kurz zuvor vermutheteſt, die Pracht der Kleider, das Gold und die Edelſteine, und verehrte jene von Arabiſchem Wohlgeruch überdufteten Purpurmänner gleichſam als Götter. Hernach ſetzt' ich groß Gewicht darein, der Unterredung, des nähern Umgangs, ja wohl gar des Vertrauens jener Leute gewürdigt zu werden, zu deren bloßem Anblick ſchon eine große Menge Volks mit größter Mühe ſich hindrängt. Ich ſtrebte nach Vergünſtigungen, und vermeinte alle Schätze der Welt bei jenen zu finden, die auf dieſe Weiſe verehrt würden. Da ich auch ein ſehr geringes Vermögen beſaß, ſo macht' ich mir ſichere Hoffnung, an einem ſolchen Orte bald reich zu werden. Zudem lag in mir, einem jungen unerfahrnen Menſchen, wie in noch Vielen, eine große Portion Leichtſinn, ſo daß ich, wenn ich einen Hofmann ehrerbietig mit Namen genannt, oder von ſolchen, die etwas bei dem Fürſten ſuchten, angeſprochen hörte, dann auch mit Geſchenken überhäuft ſah, wähnte, Allen, die am

Hofe lebten, ſtünde eine recht groſe Gewalt zu Gebot. Gerne hört' ich daher auf diejenigen, ſo mir täglich mit den Worten in den Ohren lagen: „Geh' an den Hof, da kannſt du dir und all den Deinigen nützlich werden, wenn du entweder eine Statthalter-Stelle erhältſt, oder ſonſt zu einer Würde erhoben werden, oder auf was immer für eine Weiſe die Huld deines Fürſten dir erringen kannſt.“ — Den Lockungen dieſer Syrenen, mein Kaſtus, gab ich mich, da ich nach dem Rathe des Ulyſſes die Ohren mir nicht mit Wachs verſtopfte, zu meinem Verderben hin, und ich Aermſter ward ſchändlich betrogen, da ich keineswegs ahnete, welche Leiden durch die Fügung irgend eines zürnenden Gottes über mich kommen würden. Denn was hing ich Thor an bunten Kleidern, die auch einen Klotz zieren, den Geiſt aber keineswegs offenbaren mögen, da doch der Menſch aus Geiſtigem beſteht, und nichts von allem dem, was äußerlich der Hülle anhängt, mit demſelben in Berührung kömmt?

Kaſt. Deshalb ſind mir keine unerträglicher, als jene ſogenannten Mönche, welche uns durch Großſprecherei rückſichtlich der Kleidung von ihrer Heiligkeit überzeugen wollen, da vorzüglich dieſe Art von Menſchenkindern Chriſtus vor Allen verabſcheute, der, wie ich glaube, ſo lang er auf Erden wandelte, durch ſeine Kleidung ſich nie von andern Menſchen unterſchied. Sie aber, welche Unterſcheidungszeichen erſinnen ſie nicht? in welche Unthiere verwandeln ſie ſich nicht, um nur in Allem recht abzuſtechen? Und zwar gefiel es hierin Franzisko anders, als dem Bernardus; anders fand es Dominikus, anders wiederum ein Andrer für gut.

Miſ. Dann ſah ich nicht, daß viele auf dieſe Art Gekleidete doch oft von Allem entblößt waren; denn ſolcher Aufwand ſtand nicht ſo faſt mit dem Vermögen dieſer Leute, als mit der Gewohnheit und der Hofſitte im

Verhältniß, indem letztere die Menſchen prahleriſch, aufgedunſen, ruhmredig und prunkend, und von Außen mit jeder Schönheit und Kraft ausgeſchmückt will, während ſie inwendig oft kränkelnd und in hohem Grade ungeſtaltet ſind, ſo zwar, daß ſie einer überpflaſterten Wand, hinter welcher Vieles durchlöchert iſt, oder einem Grabe zu vergleichen ſind, das von Außen mit aller Pracht errichtet, und mit Statuen und Bildniſſen köſtlich ausgeziert ward, während es in ſeinem Schooße hohle Schädel, nackte Gebeine und gräulichen Geſtank enthält. Viele von dieſen betrügen ſogar und rauben und ſtehlen, nur um zu ſolchen Kleidern zu gelangen. Denn am Hofe mußt du dich kleiden, nicht wie es dein Beutel vermag, ſondern wie es die Würde des Fürſten erfordert.

Kaſt. Hier hätteſt du dich deſſen erinnern ſollen, was einſt Krösus von Solon vorgeworfen wurde. Jener nämlich, nachdem er dieſen Letztern zur Audienz gelaſſen, ſetzte ſich, üppig und königlich angezogen, auf ein goldenes Ruhebett nieder, und fragte denſelben nun, ob er wohl je etwas Prächtigeres erblickt? Da erwiederte ihm Solon: „Ja wohl, Haushähne, Pfauen und derlei Thiere, denn bei dieſen habe die Natur ein bewunderungswürdiges Schauſpiel dargeboten;" damit wollte er die Thorheit des Königs züchtigen und ſeine Verachtung gegen ſolche Windmachereien bezeigen.

Miſ. Noch viel Andres hätt' ich, wär' ich früher zur Beſinnung gekommen, dieſen Syrenen, ſo durch derlei Lockſpeiſen uns kirren, nicht hingeopfert. Ich hätte ferner, wenn ich erwogen, welch gefährliches Spiel die Freundſchaft der Fürſten und Könige wäre, nicht halb ſo viel Gewicht darauf geſetzt, Theilnehmer bei dem Pompzug zu ſeyn, durch den ſo viele zu Grund gerichtet werden. Denn welche Vermeſſenheit verräth es nicht, ſich im Beſitze der Gunſt dieſer Herren zu glauben, wenn ſie uns ihre Rechte reichen, oder ſelbe zum Kuſſe hinſtrecken, oder auch ſelbſt uns vertraulich anreden, da dies Alles ſich nicht als Werk ihrer Neigung, ſondern meiſtens nur ihrer Vornehmthuerei erwähret, die in Allem bei Hofe vorherrſcht, und da die gewöhnlich als trügeriſch erfundenen Anreden der Fürſten nur aus dem Grunde geſchehen, um die Gemüther der Ihrigen zu durchſpähen, und die durch ſolche Huldäußerungen Angeköderten dahin zu brinzen, daß ſie dies und jenes unvorſichtig von ſich geben. Denn wohl in manchen Dingen thut es den Fürſten noth, zu heucheln und ſich zu verſtellen; daher der teutſche Kaiſer Sigismund nicht mit Unrecht zu ſagen pflegte: „Wer ſich nicht zu verſtellen wüßte, verſtünde auch nicht zu regieren.“ Dann aber zeigt ſich ihre Huld am auffallendſten, wenn ſie die Beſoldungen auszahlen ſollten. In dieſen Fällen äußern ſie ſich gar traulich, um nur nicht mit Geldanforderungen überſtürmt zu werden. Denn auch dies iſt hier eine der größten Schwierigkeiten, nach langen und ſchweren Knechtsdienſten eine Bezahlung herauszupreſſen. So du ſie nämlich nicht eingefordert, ſo wird ſie dir gar nicht entrichtet: im andern Fall aber führt ſie zu vielen und häufigen Beleidigungen. In unſern Tagen leiden beinahe alle Fürſten Teutſchlands an Geldmangel, von wegen des Luxus und der Ueppigkeit, von welchen befangen ſie das Meiſte unnützerweiſe verſchwenden. Oder ſiehſt du nicht, wie viel nur an Gaukler, Komödianten, Seiltänzer und Fiedler weggeworfen, wie an den Höfen bei Tag und Nacht gezecht und geſchlemmt wird; wie der Wein auf den Böden rinnt, und jene Säufer mehr verſchütten als trinken, und mehr trinken, als ſie zu ertragen vermögen; wie gleichſam im Wettkampf immer neue Garderobe angeſchafft wird. Aber der Uebermuth der Fürſten geht ſo weit, daß ſie, je minder ſie im Beutel beſitzen, deſto weniger den Anſchein davon haben wollen, und deßhalb im Prunk und Aufwand im Geringſten nicht ſich einſchränken. — Wie ferner Einer dem Andern zum Trotz vergeudet, um ja im Ruhme der Verſchwendung ihm nicht nachzuſtehn. Unterdeſſen glänzt der Koloß von Außen, iſt inwendig aber gar garſtig.

Darum ward ich mit meiner Sucht, reich zu werden, elendiglich betrogen, da ich Uebergoldetes für pures Gold anſah, nach dieſen und jenen prieſterlichen Speiſen den Mund mir wäſſern ließ, bald nach dieſen franzöſiſchen Weſten, bald nach jenen Halsketten hinſah. Denn wer an den Höfen ſo etwas hat, beſitzt gemeiniglich darin ſein ganzes Vermögen. Ja gar oft büßen Manche durch ihre Verdienſte mehr ein, als ſie gewinnen, weil ſie bei vielen Herren nie zu ihrer Sache kommen und noch dazu das Ihrige durchjagen müſſen. Die Fürſten treffen ferner dann auch auf die thörichtſte Weiſe ihre Auswahl in Hinſicht derjenigen, die ſie in ihren Dienerſtaat aufnehmen. Da erhebt keinen ſein Verdienſt, ſondern es wird gewöhnlich nur gefragt, ob er von großer Statur, breiten Schultern und beſetzten Waden ſey. Noch mehr empfiehlt ſich derjenige, der ſeinen Bart ins Furchtbare herausziert, ſeine Haare mit dem Eiſen kräuſelt, der beim Eintritt in den Hof die Arme hin und her wirft, mit den Waden ſchwenzelt, ſeine Schultern weiſet, und jene virgiliſchen Streitkolben zu fordern ſcheint, als wollte er mit einem Entellus kämpfen, der buntſcheckige, ringsbemalte Kleider trägt, von mannigfachern Farben als ein Haushahn, der 30 Hennen zu ſeinen Weibern zählt, ungeachtet ein ſolcher Teufelskerl nicht eines einzigen Weibchens Verlangen zu befriedigen im Stande wäre. Denn die Fürſten lieben tüchtige Athleten und fette gemäſtete Dickbäuche, achten hingegen magere, kurze, leichte und dünne Bleichgeſichter nichts:

wenn ſie gleich durch Klugheit und Verſtand hervorſtechen, weil, wie ſie ſagen, ein ſolcher keine Figur hat. Gern aber und freudig nehmen ſie jene Rieſen unter die Zahl ihrer Trabanten auf, und ergötzen ſich, wenn ſolche vor ihnen einher ſtolziren, und ſie begleiten, obgleich oft Mancher derſelben weniger Gehirn, als ein Floh Blut hat. Denn durch ſolche Begleitſchaft glauben ſie ſich überaus geehrt, wird gleich in Jenen kein ſterbender Funke von Verdienſt erfunden. Zunächſt denſelben recken die Schmeichler ihre Köpfe in die Höhe, arme Teufel meiſt, die ihre Habe mit dem Rücken angeſehen. Denn wie du weißt, raffen ſolche ſich nicht leicht auf, deren Verdienſten drückende häusliche Umſtände ſich entgegenſtellen. Sie ſind es, an welchen dieſe Ilias ſo reich iſt, die ſonſt nur thörichter Könige und Völker Bewegungen enthält. Wer nun dieſes Alles einſieht. muß wohl erwägen, ob er der Verrichtung jener Dienſte gewachſen ſey, bevor er ſelbe antritt. Denn außer dem, was ich ſchon angeführt, werd' ich auch vom Uebrigen dir nichts verhehlen, was man am Hofe erdulden muß: vor allem aber, was du in Betreff der Freiheit geäußert.

Was könnte wohl in dieſer Dienſtbarkeit für eine Freiheit Statt finden? Wie drückend und ſchmählich iſt es nur nicht, Alles mit Demuth und Erniedrigung thun zu müſſen? Denn da das Hofleben allerdings eine Dienſtbarkeit iſt, und keine andre Benennung verdient, als die, ſo jenen verhandelten Menſchen zu Theil wird, — wenn wir den Namen nicht ſcheuen — ſo mußten wir nur einen, in der Sache ſelbſt uns aufgeſparten Troſt ſuchen, nämlich, daß es eine vornehme Knechtſchaft ſey. Allein die Fürſten glauben nicht, daß zwiſchen ihnen und ihren Dienern ein anderer Unterſchied Statt habe, als daß ſie bis zur tiefſten Schmach unſre Dienſte in Beſchlag nehmen können. Sie wollen daher alſo

Raſtloſigkeit und Schweiß, und begehren, daß wir, wohin ſie nur immer wandeln, ſie, ihrem eignen Schatten gleich, begleiten. Sie lieben keinen, der nicht beſtändig ihnen vor Augen iſt, und ſind denen um ſo huldreicher, die mit gebogenem Haupte, ſo oft ſie einen Blick auf ſelbe werfen, ihre Reverenz bezeugen, gelenkige Knie haben; alle ihre Winke, geſchweige ihre Befehle, in Vollzug ſetzen; die Hofetikette als Geſetze verehren, mithin alle wohl einſtudirt auf einen Takt befolgen, ſo daß, wenn davon nur ein Nagel breit abgewichen wird, ſie dies für eine Todſünde halten. Aus dieſem Grunde nennen ſie Jene mehr Verräther, die nicht beſtändig hinter ihren Ferſen gehn, als die, welche im Treffen ihren Poſten verließen. Ihr vorzüglichſtes Streben geht dahin, daß immer großes Geräuſch in den königlichen Pomp ſich miſche, daß einer auf jeden fürſtlichen Wink erblaſſe, und Beſtürzung verrathe. Siehſt du, wie Jener in ſeiner Rede ſtottert, und voll Furcht bisweilen ſchwitzt? mit welcher Verwirrung — wie bekannt und geringfügig auch das Geſchäft ſonſt iſt — dieſer Wortführer, und wie ſtammelnd und zitternd er ſpricht, als hätte er vor den Altären zu Lyon eine Rede zu halten? Siehſt du, wie Gefahr auf dem Ausſprechen eines Titels, oder dem Auslaſſen einer Sylbe haftet, oder wenn deine Knie nicht ganz geſchickt ihre Huldigung verrichten; wie du dafür zu ſorgen haſt, daß alles recht weich und ausgedrechſelt ſey, ſo daß es Noth thäte, irgendwo zuvor bei einem Schauſpieler in die Schule gegangen zu ſeyn, oder die Seiltänzerkunſt erlernt zu haben, um ja keinen Fehler in der Kniebeugung zu begehen. Obwohl nun dies Alles eitler Trödel iſt, ſo wird dennoch ein großer Theil des Tages damit verdorben. Von welcher Beſchaffenheit ſind ferner jene Aufwartungen nicht, wenn man oft ſechs Stunden hindurch gleichſam auf einem Flecke ſtehen, dann wieder bald da bald dorthin ſpringen, den Fürſten, wenn er ausreitet, mit längſt müden Füßen durch die Stadt begleiten muß: wenn wir bis ſpät in die Nacht, bis er vom Gaſtmahle kehrt, ihn zu beobachten, in Hitze oder Kälte Schildwache zu ſtehen genöthigt ſind? Und Menſchen giebt es, die ſolche Trübſal ein Leben nennen, die in dieſem ſchlüpfrigen Unrath herumgeſchleppt zu werden wünſchen? die darin Annehmlichkeiten finden, ein ſolches thun und leiden zu müſſen, als ob es einen Unterſchied gäbe zwiſchen der Sklaverei eines Höflings und der Sklaverei türkiſcher Kriegsgefangenen, und als ob Fürſten Dienſte geleiſtet werden könnten, ohne daß man Gefahr läuft, in das Laſter der Schmeichelei zu verfallen. Denn was frommt dir zuletzt alles das von mir ſo eben Berührte? Wenn du auch nach der Schnur es zu erfüllen trachteſt, und um ſeinen Beifall buhlſt, ſo iſt dennoch immer ſehr zweifelhaft, ob Jener deinen Dienſteifer anerkenne, oder dir von Seite der vornehmen Zwiſchenträger vergönnt werde, ihm zu gefallen. Nicht mindere Mühe mußt du dir geben, ja durch nichts den Tadel jener höfiſchen Klatſchſchweſtern dir zuzuziehn, als du bei deinem Jupiter ſelbſt dir geben mußt, daß du nicht ſeine Ungnade dir auf den Hals ladeſt. Denn ſehen dieſe dich flink im Dienſte, ſo daß du bereits vor den Ohren des Fürſten häufig genannt wirſt, werden ſie all' dein Verdienſt untergraben, indem ſie Zudringlichkeit und Ueberlaſt dir vorwerfen; gewahren ſie dich auch nur eine kleine Stufe höher ſteigen, — werden ſie auf Auſchläge ſinnen, dich zu ſtürzen. Durch ſolcher Menſchen Machwerk begegnete mirs, daß ich unter den in Ungnade Gefallenen nun ſtehe. Denn in der That, mein Kaſtus, rollt das Rad des Schickſals durch dieſes Leben: wer hinaufklimmt, kann der ſich lange Dauer verſprechen? Alles iſt dem Wechſel unterthan, ſo daß, wer in der Höhe glänzt, wiederum herabſteigt, und wer kurz zuvor in Unterdrückung ſeufzte, nun auf der höchſten Feige, in Herrlichkeit prangt; daß Einer den Andern dränget, daß der glückliche Erfolg deiner Unternehmung des Nebenbuhlers Glück vernichtet. Nun aber bei jenem Hofprunk, wie äußert ſich da nicht der Neid, wie die Hinterliſt, bis Jeder ſeinen Platz, wo er wandle, ſich ausgefunden? Welchem Unſtern ſetzen ſich nur z. B. die Mundſchenken aus, wenn etwa zufälligerweiſe ein Komplot gegen ihres Herrn Leben ſich gezeigt hat. So ſah ich, damit gar nichts am Hofe auf Sicherheit und Strafloſigkeit zählen dürfe, auch wohl etlichen Hofnarren ſchon die Augen ausſtechen, da Jene durch ihre Herausforderungen in Wuth geriethen; ja wohl einige ſelbſt todt geißeln. Welcher Lohn, welcher Troſt iſt nun, Kaſtus, unter ſolchen Beſchwerlichkeiten, unter ſolchen Gefahren zu hoffen! Mußt du nicht ſtets auf der Lauer ſeyn, einerſeits, daß du die Gnade nicht verſcherzeſt, anderſeits, daß dich nicht ſelbſt Lebens-Ekel ergreife. Du hälſt vielleicht um eine Stelle an, welche entweder ſchon vergeben iſt, oder wenn dies auch nicht, doch mehrere Mitwerber hat. Biſt du nun ihren Kunſtgriffen nicht gewachſen, wie kannſt du dir mit Hoffnung ſchmeicheln, daß du allein dieſen Vielen vorgezogen werdeſt? Doch nicht genug. Es fällt dieſes unſer Schiff auch wohl Korſaren oft in die Hände.

Kaſt. Welchen Korſaren? Ich bitte dich, nenne mir ſie. Denn wie ich ſehe, iſt das Hofleben, von jeder Seite betrachtet, wirklich eine Schifffahrt.

Miſ. Was anders? Haſt du wohl je was gefunden, das einer ſolchen mehr zu vergleichen wäre?

Kaſt. Ich glaube nicht leicht.

Miſ. Sehr klar folgt daraus, daß, wer Vieles beſitzt, auch viele Nachſteller und ſelbſt offenbare Feinde hat. Wenn daher das Schickſal ihn, dem du dienſt, in einen Krieg verwickelt, und du den Feinden in die Hände fällſt, wer löſet dich, wenn ſie dich dann gefangen fortführen, wieder aus?

Kaſt. Wer anders, als der, für deſſen Sache ſich dies Schickſal erlitt?

Miſ. Keiner weniger, lieber Kaſtus! denn ohngeachtet du dein Erbgut bei ihm zugeſetzt, mußt du doch ſelbſt auf deine Ranzionirung denken. Wenn du nun einem nicht ſehr menſchlichen Räuber zufällſt, ſo kannſt du dich gefaßt machen auf Kerker, Feſſeln und Folter, ja oft gar auf den Tod ſelbſt.

Kaſt. Wahrlich du beſchreibſt hier einen harten Zuſtand.

Miſ. Als wenn der Hof je etwas Mildes mit ſich brächte. Denn ſiehſt du nicht viele tauſend Menſchen oft des leichtſinnigen Haders zweier Menſchenkinder willen, eines Haders, deſſen Quelle bloßer Ehrgeiz war, wechſelſeitig ſich morden?

Kaſt. Ich ſeh es.

Miſ. Was hältſt du alſo Fürſtengunſt noch hoch?

Kaſt. Weil mir dieſes nicht gleich wieder in Sinn kam.

Miſ. Nun aber biſt du klüger geworden.

Kaſt. Ich habe es dir zu danken.

Miſ. Glücklich alſo du, der aus fremder Gefahr Klugheit ſchöpft. Mich aber bedaure, der ſolchergeſtalt zu Grunde geht.

Kaſt. Trüg' ich mich nicht, ſo thut ein guter Theil der Fürſten das, was Diogenes von jenem Syrakuſer ſagte. Auf die Frage nämlich, wie Dionys ſeine Freunde gebrauche, erwiederte er: „Wie Geſchirre, die vollen ſchöpft er aus, die leeren wirft er weg.“

Miſ. So iſt's. Und wahrlich, ich glaube, daß

Jener mich ſo ziemlich ausgeleert, bereits ſchon jetzt hinwegwerfe, da ich länger als gewöhnlich vor der Thür ſtehen muß; und wenn mich nicht alle Zeichen täuſchen, ſo hab' ich längſt ſeine Gnade verſcherzt; ich, der ich ihm ſo lange doch gedient, und was ich am meiſten zu beweinen habe, die ſchönſte Hälfte meines Lebens und den Frühling meines Lebens an ſeinem Hofe verloren, zwiſchen Heuchlern und Speichelleckern, zwiſchen dem Stolz und Uebermuth höfiſcher Plaudertaſchen, zwiſchen üppigen Satrapen und königlichen Hunden, unter Menſchen, Kaſtus, die auf keiner Komödiantenbude nur irgend einen mittelmäßigen Beifall erhielten; unter aufgeputzten Soldaten und ſolchen Rittern endlich, welche gemeiniglich größere Beſtien ſind, als die Beſtien, auf welchen ſie reiten; mithin unter Centauren, in einem Gewühl von unfruchtbaren Hoffnungen, ohne irgend eine Frucht zu ärnten, ſtets auf die mühſeligſte Weiſe abgemattet und entkräftet, während meine Knie noch ſtark waren, und ich in ungeſchwächter Kraft da ſtand. Wenn ich nun heute verſtoßen werde, und Jemand frägt, um welchen Preis ich bei Hof ergraut ſey? was kann ich ihm anders, als Jener bei Seneka, antworten: „um Unbilden auszuſtehn,“ und dafür Dank ſagen zu dürfen.

Kaſt. Ich beklage dein Schickſal, Miſaulus! dennoch glaub ich nicht, daß du verzweifeln ſollteſt: bald nahet vielleicht die Zeit, wo Freudigeres dir zufallen wird.

Miſ. Wie kann man annehmen, daß er einem ausgemergelten, unbrauchbaren Greiſe was verleihen werde, dem er als jungen rüſtigen Mann trügeriſche Verheißungen that?

Kaſt. Dieſe Hoffnung wäre alſo eitel, ſo viel ich davon verſtehe.

Miſ. Deshalb wollt' ich dich wenigſtens gewarnt haben, keiner ſo gefährlichen Seefahrt ſich anzuvertrauen. Denn was will ſich Einer nach Reichthümern unter ſo vielen Bettlern, die ſich darein theilen, gelüſten laſſen, oder nach Macht ſtreben, die er ohne den Neid als Zugabe nicht haben kann, oder wenn er ſie hat, mit Gefahr hat, indem Jene von allen Mitwerbern zum Voraus ſchlimme Begriffe gefaßt. Endlich, wer nur, als ein völlig Verrückter, möchte ſich, auf ſo einleuchtende Weiſe gemahnt, auf ein Schiff wagen, das zu allem Andern noch ſolch argen, garſtigen und ſcheußlichen Unflath enthält?

Kaſt. Auch noch Unflath fällt da beſchwerlich?

Miſ. Auch der, damit die Schiffer nichts leiden müſſen, was ſie nicht mit dem Hofleben gemein hätten: Die unreinlichſten Dinge von der Welt werden bei Hofe angetroffen, und eine nicht gemeine Unfläthigkeit. Zuerſt werden die Speiſen, da ſehr Viele Theil daran nehmen, ſo ſchlecht zubereitet, daß das Fleiſch oft ſtinkend und halb roh in den Topf geworfen wird, welcher eben ſo unſauber iſt, und in welchem bereits Grillen, Fliegen, Spinnen und dieſer edlen Art Thiere mehr ſich niedergelaſſen, oder wohl gar ſchon Würmer gekrochen haben. Dies Alles, mit ſämmtlichen Ingredienzien, wird halb gekocht, neben unſchmackhaftem Kohl, oder was immer für zuſammengeworfenen Gemüſen, oder auch ſchon lange vorher abgeſtandenen Fiſchen, oder noch etwas Garſtigerm, als dieſes, aufgetragen. Der Wein iſt entweder ſauer, oder wird von einem andern Tiſch zuſammengeſchüttet, und es hat vielleicht ſchon irgend ein Bärtiger zuvor davon getrunken, der den Bart nach aller Form zerzauſt trug. Manche der Mitgäſte riechen noch nach dem Rauſche von geſtern, und rülpſen, da ſie in Allem ihre Ungeſchlachtheit zeigen müſſen. Ein Anderer ſetzt ſich mit ſchmutzigen Strümpfen hin, hat ſich durch allzuviel Trunk den Durchlauf zugezogen, und übergiebt ſich wohl bei Tiſche ſelbſt. Denn ſo häufig geſchieht dies bei Hofe, daß du zu jeder Zeit, wenn Jemand dich frägt, was es Neues daſelbſt gebe, keck antworten darfſt: „Es wird getrunken, gerülpſt und ſich erbrochen.“ Dazu kömmt noch, daß man nicht nur den Geſtank der Menſchen, ſondern auch den der Beſtien ertragen muß, indem der ganze Hof mit Excrementen der Hunde angefüllt iſt, gegen welche die Naſe zuzuhalten es einen ſolchen Mangel an Höflichkeit und Anſtand verriethe, daß man darüber zum Stichblatt des Tages würde.

Dieſes mußt du alſo nicht nur allenthalben, ſondern auch im Speiſezimmer ſelbſt, wenn du ſchon zu Tiſche ſitzeſt, zu ertragen dir angewöhnen, obwohl auch da nichts von allem dem angetroffen wird, was Pracht oder Reinlichkeit verriethe, und ſelbſt das Handtuch beſtändig ſo befleckt iſt, daß es dir, wo du es auch faſſeſt, an den Fingern klebt.

Eben ſo ſind auch die Kelche mit Roſt, die Schüſſeln auf wunderbare Weiſe mit Schimmel überzogen; beineben alles beſchmutzt und häufig den widerlichſten Geruch von ſich gebend.

Was für eine Ruhe wird uns aber dann des Nachts zu Theil unter lärmenden Zechgeſellen? Bald ſingt der eine, wenn Alles im erſten Schlafe liegt, das widerlichſte Lied, das jedes Eſelsgeſchrei weit hinter ſich läßt. Ein Anderer, dem der Wein die Zunge gelöſ't, plaudert oft eine Stunde lang in einem Athem, ſtört dir durch fade Mährlein den Schlaf. Vielleicht theilt wohl gar bisweilen ein und daſſelbe Bett mit dir einer dieſer Saufbolde, oder ein ſolcher, der noch Spuren einer Krankheit an ſich trägt, oder mit der Krätze behaftet iſt, oder ſonſt eine widerliche Seele verräth, kurz, auf was immer für Art dir beſchwerlich fällt.

Nun denke dir noch dazu die Betten nicht nur unrein, ſondern oft angeſteckt, in denen entweder ein vor wenig Tagen zuvor mit der Luſtſeuche Befallener ſchlief, oder ſonſt ein Ausſätziger geſchwitzt hatte; ferner die Leintücher, vor ſechs Monaten das letzte Mal gewaſchen, worin ſolche Kranke ſich herumgewälzt, die, wenn du ſie zu beſichtigen Luſt haſt, eine Menge Geſchwür und Eiter zurückgelaſſen. Dies alles beut ſich dir vorzüglich dann dar, wenn der Hof ſo zahlreich iſt, ſo daß oft in dieſer und jener Kneipe Nachtlager genommen werden muß, und du das Glück haſt, auf dem Boden, bisweilen auf bloßem und wenigem Stroh, oder irgend einem abgeſchabten Polſter zwiſchen Wanzen und Flöhſchwärmen zu liegen.

Kaſt. Nun faß' ich's, und erinnere mich, viele ſolcher Trinkbrüder geſehn zu haben, wie ſie auf alle mögliche Weiſe durch Unſauberkeit ſich auszeichneten.

Miſ. Du ſcheinſt alſo überzeugt zu ſeyn, daß die Materie über Unflath dieſer Gattung nicht leicht erſchöpft werden könnte. Wie aber, wenn du mit dem Fürſten ſelbſt, ihm zur Seite ſpeiſeſt, wo alles prachtvoll eingerichtet und niedlich zubereitet iſt? Da getrauſt du dir aus Ehrfurcht nicht einmal das Vorgelegte recht anzubeißen, und leideſt wie Tantalus beim Ueberfluſſe Hunger. Oder die vielerlei Speiſen, deren du dich, wenn ſie dir vorgelegt werden, nicht enthalten kannſt, und du mithin zu viel iſſeſt, tödten dich, oder ſetzen dich allen Arten von Krankheiten aus. Zudem die Gerichte immer nur nach langen Zwiſchenräumen aufgetragen, und meiſtens zur Stunde angegriffen, wo es dir am mindeſten behagt. Denn am Hof wird nicht geſpeiſet, wenn es die Leute hungert, oder getrunken, wenn es ſie dürſtet, oder in der Zeit der Ruhe gepflogen. Alles muß verwechſelt, alles zur Unzeit ſeyn. Oftmalen wird lange auf ihn gewartet, der entweder auf der Jagd abweſend ſich befindet, oder zu Gericht ſitzt, oder Geſetze entwirft.

Dies alles endigt damit, daß du deine Geſundheit vernachläſſigeſt und vekderbeſt, Fieber, Podagra. Ausſchläge und Seuchen dir zuziehſt. Doch jetzt glaub' ich, Kaſtus, ſowohl deiner Bitte als meinem Eifer für dich genug gethan zu haben, daß nunmehr zu meiner Sklavenpflicht du mich zurückläßt. Denn hörſt du jenes Ding klingen, welches, wie ich dir ſagte, zu meinen Verrichtungen mich ruft?

Kaſt. Ich höre es. Aber ſage nur mir noch kurz, in Form eines Epilogs, was du mir noch zu ſagen hatteſt.

Miſ. Was kann ich ferner beiſetzen, als dich noch einmal warnen, ja doch jenes von ſo vielen Seiten berüchtigte Meer zu meiden und zu fliehn; dieſe gefährliche, verderbenſchwangere Fahrt ja nie zu wagen, damit du nicht auf ſolche zweifelhafte, unſichere Dinge deine Hoffnung gründeſt, dir Handſchellen anlegeſt und eine Sklaverei herbeirufſt, welche dir, wenn du nachher ins Elend geräthſt, ſelbſt den Anſpruch auf Mitleid raubet, da du dieſen Zuſtand ſelbſt gewollt haſt, und aus dem Jammer Entzückungen zu ärnten hoffteſt. Wirf dich nicht aus deiner bequemen Lebensſphäre in dieſen Sturm, in dieſe Ungewitter hinein, denen du ſchwerlich mehr entrinneſt. Werde deinem Selbſt nicht ungetreu! Nicht in dieſen Drangſalen ſuche du Unabhängigkeit, denn wiſſe, du haſt der Freiheit entſagt, ſobald du an den Hof dich verkauft haſt, es wäre denn, daß man jenen keinen Sklaven oder Gefangenen nennen kann, der nicht einmal ein Haus ohne Vorſchrift verlaſſen darf. Auf ewige Zeiten ſage du Lebewohl dem Hof, wo Alles verdorben, nichts Geſundes zu entdecken iſt, wo ſeltſame Mißverſtändniſſe ſich entſpinnen, Geheimniſſe entweiht werden, der Müßiggang ſyſtematiſch betrieben wird, jede Unbilden zu erdulden ſind, alle Arbeit nur für Andre verrichtet, über ſich ſelbſt alles Unheil herbeibeſchworen wird, wo wir das Herrlichſte, was wir beſitzen, unſre Zeit, unnütz zu tödten gezwungen ſind. Verwahre dich wohl, daß jene unfreundliche Freundlichkeit dich nicht umranke, damit nicht, während eine angenehme Außenſeite dich einwiegt, du im Innern Qualen und endlich jammerwerthen Untergang dir bereiteſt. Oder gilt es nicht gleichviel, ob Jemand in goldenen oder eiſernen Feſſeln dich gebunden hält, oder aus welchem Metall der Angel geſchmiedet ſey, der den Fiſch heraufzieht? Mit einem Wort: gedenke, daß der Hof ein Meer ſey! Ich ſelbſt will es verſuchen, wie ich noch aus dieſem Schiffbruch herausſchwimmen kann.

Kaſt. Ich werde mir ebenfalls Mühe geben. Dir aber bekenn' ich mich freudig als großen Schuldner, weil du zu guter Stunde noch mich mahnteſt.

Miſ. Ich werde auch dir meinerſeits Dank wiſſen, daß du mit Muße mich angehört. Nun aber muß ich gehn. Lebe recht wohl! lebe fern vom Hofe wohl!

Kaſt. Auch du lebe wohl, und werde bald ein Freier!

Miſ. Dies, Kaſtus, mögen die Götter geben! Aber ſieh, da erblick' ich eben den Velinus vom Fürſten zurückkommen, den er um Ausbezahlung ſeiner Beſoldung heut anging. Ich will ihn doch einmal fragen, was für einen Beſcheid er mitgebracht. He, Velinus! Velinus! hörſt du nicht?

Wird Apollo den Sänger ehren?

Geſprächbüchlein
Herrn Ulrichs von Hutten,
genannt
die Räuber.

Unterredner:
Hutten. Ein Kaufmann. Franz v. Sickingen.

Hutten. Ich will verdammt ſeyn, wenn ich dir deine verruchte Zunge nicht zum Schweigen bringe, ſchurkiſches Läſtermaul.

Kaufmann. Mir, in einer freien Stadt, an einem geheiligten Orte, thuſt du doch nicht Gewalt an?

Hutten. Du haſt Recht, hier nicht, aber draußen ſonſt überall, wo ich dich treffe; denn was verläumdeſt du Biedermänner, niederträchtiger Ehrendieb?

Kaufm. Schweige, Buſchjäger, und denke daran, daß du dermalen zwar noch freie Hände haſt, daß ſie dir aber leicht an einem andern Orte können gebunden werden.

Hutt. Du willſt mir die Hände binden, ſprich, Böſewicht! Und du vermöchteſt mich zu etwas gegen meinen Willen zu zwingen?

Kaufm. Nicht will ich dich zwingen, etwas zu thun, wohl aber, mich binnen kurzer Zeit meiner Wege gehen zu laſſen, wenn ich erſt dem Bürgermeiſter deinen Namen verzeichnet habe. Denn was droheſt du mir mit Gewaltthat?

Hutt. Alle Welt darf es wiſſen, was du zu reden und ich zu thun mich unterfangen. Hab' ich dich je geplündert, oder irgend einem Menſchen, der noch lebt, oder einſt gelebt hat, das Seinige geraubt?

Kaufm. So wirſt du es noch thun: ich müßte ja nicht der Ritter Sitte kennen.

Hutt. Lügenzunge, ſolch verwegene Läſterung ſoll ich von dir dulden?

Kaufm. Ich wiederhole es noch einmal, nur dein Orden iſt's, der Teutſchland in Verwirrung ſetzt. Ihm allein gehören die Räuber an, welche die Wege umlagern, Reiſende anfallen, und allmählig ihr Handwerk ganz offen treiben. Ich habe auch dich nicht ausgeſchloſſen, weil ich dich mit ſo adelichen Geſinnungen als einen begabt ſehe. Nun, berſteſt du nicht gleich darob vor Zorn?

Hutt. Ich berſte keineswegs; dich aber will ich, ſo wahr ich lebe, berſten machen für deine Frechheit, mit der du, wegen dem Verbrechen des einen oder auch mehrerer Individuen, einem ganzen hochberühmten Stande Schimpf anthuſt, und dich nicht damit begnügeſt, gegen die etwa Klage zu führen, die dir Schaden oder irgend ein Uebel zugefügt, ſondern auch im Allgemeinen ſelbſt diejenigen verläſterſt, die ſich gar keiner ſchlimmen That bewußt ſind, kurz weil du doppelt hier gelogen haſt, indem nämlich die Räuber nicht allein aus dem Ritterſtande, und ſodann, weil nicht alle Ritter Räuber ſind.

Kaufm. Wage es nur, einen Finger gegen mich aufzuheben.

Hutt. Ich werde es wagen, und zwar einen gü ſpitzten, wenn du fortfährſt übles zu reden. Ja ich verſichere dich, weder dieſe freie Stadt, noch dieſer heilige Ort ſoll dich ſchützen, wenn du nur ein ſolches Wort mehr hören läßt.

Kaufm. Ei wie trotzig!

Hutt. Wie? du höhnſt noch meiner, du Schlingel, du Taugenichts? du lachſt noch meiner?

Kaufm. Weil du mich noch nicht zum Weinen gebracht haſt.

Hutt. Nun aber ſoll es baldigſt geſchehen. Denn ich ſage dir in allem Ernſt, wenn du nicht gleich zum Kreuze jetzt kriecheſt und deine Verwegenheit zähmeſt, ſo will ich dir zum erſten Geſicht und Maul zerreiben, ſodann die Zähne dir der Reihe nach mit geballter Fauſt einſchlagen, hernach die Seiten dir ſo lange zerprügeln, bis die Rippen krachen und du ohnmächtig und halbtodt im Kothe hier liegend, ein Paar Pfund Pfeffer und ein Loth Safran von dir geben wirſt.

Franz v. Sickingen. Bleibt doch hier ſtehen, oder begebt euch, wohin ihr wollt, auf die Seite. Ich muß nur geſchwind zu meinem Hutten gehen und ihn beſänftigen, damit er nicht, was er, wie ich ſehe, zu thun im Begriffe iſt, von Zorn übernommen, etwas ſeiner unwürdiges vornehme. Sein ganzes Weſen iſt in einer Glut, mag es nun ſeyn, was da wolle, das ihm die Galle aufgeregt. Was beginnſt du, mein Hutten? Räumeſt du ſolche Herrſchaft dem Jähzorn ein, daß du der Vernunft gar keine Stelle mehr gönneſt, und deiner Würde hier ſo ganz vergiſſeſt? auch nimmer daran denkſt, daß du ein Mann ſeyſt?

Hutt. Fürwahr, ich würde letztern Vorwurf dann verdienen, mein Gaſtwirth, wenn ich länger dulden würde, daß Jener da mehr ſolcher Reden ausſtieße, die kein Mann, ſey er wer er wolle, ertragen ſoll.

Franz. Was giebt es denn? wer iſt dieſer Menſch? Sprich, vielleicht werd' ich dann überzeugt, daß du nicht mit Unrecht ſo heftig aufgebracht biſt, noch einen unrühmlichen Zorn hegeſt.

Hutt. Du wirſt es ſicherlich werden. Dieſer iſt ein Kaufmann, und zwar ein Diener der Fugger. Da zufällig zwiſchen uns das Geſpräch auf diejenigen Gegenſtände fiel, welche auf gegenwärtiger Reichsverſammlung verhandelt, beſchloſſen und ausgegeben werden dürften, und ein Dritter nebſt vielem Andern hinzugeſetzt hatte: Karl habe geſchworen, den Verwüſtungen allen Einhalt zu thun, Teutſchland die alte Ruhe wieder zu verſchaffen, und die Räuber ſämmtlich auf einen Schlag auszurotten, ſo begann dieſer alsbald auf unſern Stand zu ſchimpfen, und Teutſchlands Ritter Teutſchlands Räuber zu nennen; erſt dann, äußerte er ſich, werde jener durchdringen, wenn einmal der ganze Ritterorden aus dem Wege geräumt ſeyn würde. Deine Kriegsthaten nannte er bloße Räubereien, kurz er iſt in der Unverſchämtheit ſo weit gekommen, daß er weder die Guten von den Böſen unterſcheidet, noch auf Menſchen und Dinge irgend eine billige Rückſicht nimmt.

Franz. Wirklich eine Frechheit ohne Gleichen. Wohl haſt du dich, wenn ſich dies alles in Wahrheit ſo verhält, ſehr übel betragen. Was meine Perſon betrift, ſo werde ich kein Wort zu meiner Vertheidigung ſprechen. Teutſchland weiß es, es wiſſen's die Nachbarn, und es iſt in den Jahrbüchern und Geſchichten eingeſchrieben, daß ich nie Jemand einen Schaden zugefügt, dem ich nicht zuvor den Krieg angekündigt hätte.

Kaufm. Ich aber ſage: ſelbſt dieſes Kriegankünden iſt keinem von euch erlaubt; du mußt nicht glauben, daß du dich rein gewaſchen, wenn du unter dieſem Vorwande raubeſt.

Franz. Was ſprichſt du? Du glaubſt, wir hätten weder das Recht Krieg zu führen, noch ſelbſt ihn anzukünden?

Kaufm. Ich behaupte es; ohne Vollmacht von den Fürſten dürft ihr's nicht.

Franz. Ich frage dich alſo nur: ob Adeliche beſtehen dürfen?

Kaufm. Wohl glaub' ich es.

Franz. Ferner, ob die Fürſten allein als ſolche zu betrachten ſind?

Kaufm. Nicht ſie allein; denn ich zähle auch die Grafen geringern Standes dazu, ja ich glaube ſelbſt euch hinzurechnen zu müſſen, inſofern ihr wirklich die Tugend übet; denn längſt ſchon iſt die Meinung feſt in mir gewurzelt, und ich glaube, Niemand wird ſie mir nehmen, daß nur in der Tugend der Adel ſeinen Urſprung, dagegen auch ſein Ende habe, ſobald er von dieſer abweicht.

Franz. Du ſprichſt die Wahrheit, denn auch ich halte dafür, daß die Tugend nicht erblich hinterlaſſen werden kann, ſondern jeder, der einer offenbaren Schandthat bezüchtigt wird, aus der Reihe der Edlen völlig auszuſtreichen ſey, und wenn es ſelbſt ein Fürſt wäre. Ich glaube auch, daß jeder der Herrlichkeit ſeiner Altvordern ſich ſelbſt entkleidet, der jene Thaten nicht nachahmt, wodurch dieſelben ſich geadelt haben: ich verachte höchlich alle ſo geheißenen von Adel, die zwar einen alten Stammbaum, aber ſehr junge Verdienſte beſitzen, welche viele Ahnenbilder, aber keine eigenen Kränze aufweiſen mögen. Auch ſollſt du wiſſen, daß ich jeden in unſerer eigenen Familie vorfindlichen, der zwar der Herkunft von dieſem Geſchlecht ſich rühmt, an ſeinem Leben aber den geringſten Schandfleck haften hat, nicht als meinen Verwandten, ja ſelbſt nicht einmal für meinen

Stammgenoſſen anerkenne, noch hinführo etwas mit ihm zu thun haben will.

Kaufm. Ei, wie hoch läßt du dich nicht auf, der du doch ſchon ſo viele beraubt, ſchon ſo viele getödtet haſt, oft geringfügiger Sachen willen, und bei Anläſſen, wo es dir am wenigſten ziemte.

Franz. Du biſt gegen mich hierin ein unbilligerer Richter, als ich es verdiene. Doch ich will den mir Einzelnen angethanen Schimpf gerne ertragen, wenn ich deine Beſchuldigung nur von der Maſſe meiner Brüder zurückwälzen mag. Du ſollſt mir auch heute nicht eher entwiſchen, bis ich dich eines Beſſern belehrt habe, nachdem du doch einmal eingeſtanden, daß aus der Tugend der Adel entſpringe. Ich möchte deshalb nun von dir wiſſen, welche Tugend du für diejenige hältſt, die uns den meiſten Adel giebt.

Kaufm. Sie ſagen die kriegeriſche.

Franz. Du glaubſt alſo die Tapferkeit.

Kaufm. Eben dieſe.

Franz. Gut, auch darin biſt du mit mir einverſtanden. Nun ſage mir aber, was nennſt du Tapferkeit?

Kaufm. Jene Tugend, welche für das Recht kämpft.

Franz. So iſt's. Nun meine ich auch, daß mit dem aufgeklärteſten Verſtande der Schluß in Einklang ſtehe: es haben zwar alle nur eine und dieſelbe gemeinſame Natur; der Tapferſte aber iſt der Geadeltſte.

Kaufm. Ich ſtelle dies nicht in Abrede.

Franz. Auch das giebſt du mir zu, daß einer deſto edler ſey, je feuriger er das Recht verfechte.

Kaufm. Auch dies.

Franz. Wie aber? nun mußt du mir auch zugeben, daß es den Fürſten zwar in vorzüglichem Grade zieme, das Recht zu verfechten, nicht aber ihnen allein, nachdem du mir vorhin eingeräumt haſt, daß ſie nicht allein adelich ſeyen, obgleich ſie es mit höherem Range ſind.

Kaufm. Wohl geb' ich es zu, unter der Bedingung, daß ihr nur auf ihr Gebot fechtet, und nicht, je nachdem euch eure Willkühr treibt, zu den Waffen greifet.

Franz. Wenn dieſe es aber nie gebieten, wie es denn auch dermalen geſchieht: (denn was dürfen wir uns heut zu Tage von den Fürſten in Teutſchland verſprechen, da die Meiſten nur ihre Privatzwecke in Betrachtung ziehn, und die Wenigſten ſich um die Wohlfahrt des Ganzen kümmern?) geſtatteſt du dann nicht, daß in einem ſolchen Fall auch *wir* für das Recht den Kampf eingehn?

Kaufm. In dieſem Fall geſtatt' ich es.

Franz. Und wenn nun Jemand ohne Recht dich kränken würde, hielteſt du es nicht für billig, daß *ich* dieſe Gefährde von dir abwendete, wenn auch kein Fürſt es mich thun hieße?

Kaufm. Warum nicht? es iſt ja nichts als billig.

Franz. Siehſt du nun alſo, wie unziemlich es ſeyn würde, uns jenes Einzige hinweg zu nehmen, wodurch wir unſern Adel bewähren mögen, nämlich, daß wir mit Waffengewalt die Billigkeit beſchützen; um ſo mehr, da es das Hauptgeſetz des Adels iſt: Unterdrückten Erleichterung, Elenden Hilfe, Bedrängten unſern Arm zu reichen, Verlaſſener uns anzunehmen, Gekränkte zu rächen, den Schlechten Widerſtand zu bieten, von der Unſchuld Gewältigungen abzuwenden, Wittwen und Waiſen zu ſchirmen. Durch alle dieſe Gründe beſiegt, kannſt du meine Frage nicht länger verneinen.

Kaufm. Ich werde ſie auch nicht mehr ganz verneinen, und hinführo ſelbſt billigen, daß ihr auf dieſe

Bedingung hin Krieg ankünden und tapfer durchführen dürfet.

Franz. Um ſo mehr mußt du auch dein Urtheil über meine Unternehmungen als ungerecht erkennen, wenn du die Zeugen vernehmen willſt, durch die ich die Gerechtigkeit meiner Kriege zu beweiſen im Stande bin.

Kaufm. Du ſollſt wiſſen, daß ich auch in dieſem Punkte eines Andern belehrt bin. Dennoch kann man das Eine von euch fordern, daß ihr den Fürſten euch unterordnet, das Steuer der öffentlichen Angelegenheiten ihnen überlaßt, und nicht ſo Alles durch einander werft.

Franz. Wir ſchämen uns nicht, ihnen nachzuſtehn; auch kannſt du verſichert ſeyn, daß wir ihnen ſelbſt mit Freuden dienen mögen dann, wenn wir uns ſelbſt freiwillig an ſie verpflichtet. In allem Uebrigen erkennen wir nur einen Herrn, den Kaiſer; der ſteht vor uns als Vertheidiger der öffentlichen Freiheit. Sollte übrigens er ſelber gegen Fug und Recht uns vergewaltigen, oder zu etwas zwingen wollen, was gegen die Gerechtigkeit, ſo behaupte ich, daß wir auch ihm in dieſem Falle den Gehorſam weigern dürfen. Wenn du ihn ſelbſt daher um den Umfang ſeiner Machtvollkommenheit befragſt, ſo wird er frei bekennen, daß ihm weder etwas ungerechtes anzubefehlen, noch etwas gerechtes zu hindern zukomme. Um ſo weniger darf man daher ein ſolches Recht den übrigen teutſchen Fürſten zugeſtehen, deren jeder nur eine mäßige und liberale Herrſchaft*) über ſeine Unterthanen beſitzt.

Kaufm. Ich theile hierin deine Anſicht.

Hutt. Und ich glaube deshalb, daß man von wegen dieſer Sache mit Ruthen dich peitſchen müſſe.

---

*) Honestum et liberale imperium.

Franz. Du halte dich ruhig inzwiſchen, und laß mit dieſem die Sache allein mich ausfechten.

Hutt. Ich werde mich ruhig halten, aber vergiß nicht, was dieſer durch ſeine allzu vorlaute Läſterung verdient hat.

Franz. Höre mich weiter an, Kaufmann! Du glaubſt alſo ſelbſt, daß die Fürſten jenes Recht nicht beſitzen; mithin wirſt du mir auch das zugeben, daß ſie zu allem, was der Billigkeit gemäß iſt, freie Hand haben.

Kaufm. Allerdings.

Franz. Siehſt du nun nicht ein, daß du das, was kurz zuvor von dir behauptet wurde, nunmehr läugneſt?

Kaufm. Es giebt aber dennoch ſehr viele Räuber unter euch Rittern.

Franz. Wohl; aber es giebt deren noch mehrere und viel gefährlichere in andern Ständen.

Kaufm. Ich wüßte nicht, wo ich dieſe ſuchen ſollte.

Franz. Gut, ſo will ich dir ſie zeigen. Vor allem mußt du mir eingeſtehen, daß nicht alle, die in Wäldern und auf Straßen Raub begehen, Ritter ſind; denn alle diejenigen, welche gänzlich an den Bettelſtab und in verzweifelte Lebenslagen gekommen, ſind ſehr leicht geneigt, dieſem Laſter ſich in die Arme zu werfen.

Kaufm. Ich räume dies ein, aber der größte und ſtärkſte Verdacht, ſo oft etwas der Art geſchieht, fällt doch auf euch, und wir heißen die Räuber im gemeinen Leben nur Ritter.

Franz. Wer? ihr?

Kaufm. Wir, die Kaufleute, welche am meiſten die Reihe trifft, betrogen zu werden.

Franz. Für meine Perſon habe ich außer dir noch keinen von eurem Stande ſo reden gehört. Doch ſage mir das eine: hat dich wohl ſchon ein Ritter ausgeplündert?

Kaufm. Bis dahin keiner noch, aber ich fürchtete ſie immer gar ſehr, und haſſe alle insgeſammt, weil ich ſo viele ſchon von euch beraubt ſah, und überhaupt die Sage geht, daß dies euer gewöhnliches Geſchäft ſey.

Franz. Ich wundere mich höchlich, daß du ſolche Schmachreden auf einen Stand gießeſt, da du doch keine Unbill je von ihm noch erlitten, und blos aus dem Hörenſagen den Beweis für deine Behauptung geſchöpft haſt. Wie? fürchteſt du dich nicht, ſo geradezu und ohne Urſache den berühmteſten Stand zu beſchimpfen und dich von freien Stücken ſeinem Haß und ſeiner Rache auszuſetzen. Hüte dich hinführo ſolch ſchnöde Worte auszuſtoßen, und zügle deine übelangewandte Redefreiheit, denn zu allen Zeiten und bei Jedermann hat voreilige Läſterungsſucht noch ihre Strafe gefunden. Doch, ich will dir nunmehr entwickeln, welche jene andern Räuber ſind.

Kaufm. Verzeiht mir, Hauptmann, wenn ich gegen euch mich vergangen. Ich ſehe bereits meinen Fehler ein, und bereue ihn.

Franz. Ich verzeihe dir gern, und auch Hutten dort wird, ſo er mich höret, gewiß ſich mit dir verſöhnen.

Hutt. Ich höre, und bin der Meinung, daß wir beide es ſpäter thun dürfen, wenn auch dieſer ſeinerſeits Mäßigung beobachten wird.

Franz. Um zur Sache zu kommen, ſo nehme ich vier Klaſſen Räuber in Teutſchland an.

Kaufm. Ich bin begierig auf die Erklärung.

Hutt. Und die erſte und allerverderblichſte Raſſe von dieſen ſind, mein werther Gaſt, die Pfaffen.

Franz. Ich bin gewillt, die unbedeutendere voranzuſchicken, ſodann die Abſtufungen hindurch bis zu der größten und ſchädlichſten durchzugehen, und mithin zuvörderſt von ſolchen, die nur wenig ſtehlen, und erſt hernach von denen, welche recht viel rauben, Bericht erſtatten.

Hutt. Mir gefällt dies. Beginne.

Franz. Zuerſt kommen alſo diejenigen, welche man im ſtrengen Sinne Räuber nennt, welche auf den Straßen lauern, und auf Feldern und in Wäldern das Raubhandwerk treiben.

Kaufm. Und dieſe ſcheinen dir die geringſten, und leichter als andere zu ertragen?

Franz. Ich bin in der That dieſer Meinung; ſie ſchaden weniger und ſeltener, weil ſie nicht immer können, wenn ſie Luſt haben; denn die auf ihrer Hut ſeyn wollen, ſind leicht im Stande ihnen zu widerſtehn; manche wiederum hält die Scham zurück, die Sache möchte ruchtbar werden, noch andere hält die Furcht vor dem Strange vom Aeußerſten ab. Denn von allen Dieben in Teutſchland haben nur dieſe ihn zu erwarten. Die alſo um des kärglichen Lebensunterhaltes willen ſich alſo in Gefahr begeben, thun ſie nicht das Gleiche wie jene, die aus der Flamme ſich ihre Speiſe holen? Gewiß iſts, ſie werden der Gefahr nie los; und wenn manch andere Menſchen, die etwas Gutes oder Schlechtes beginnen, unſern Rath ohne Scheu anſprechen dürfen, ſo treibt dieſe blos ihre Kühnheit vorwärts, und die Gefahr iſt ihr immerwährender Begleiter.

Kaufm. So iſts, und ich habe ſchon ſelbſt dergleichen ertappte Schelme hinrichten ſehen; doch waren es meiſt arme Tropfen aus dem gemeinen Volke. Wenn aber einmal einer von jenen großen und hochadelichen ſich ſchwer vergangen hat, und das Geſetz ſoll ſeine Wirkung äußern, dann wiſcht ein ſolcher gewiß aus.

Franz. Dennoch könnt' ich dir mehrere von Adel, und zwar aus ſehr hohem Stamme, aufzählen, welche um ſolch einer Uebelthat wegen zur Strafe gezogen wurden, ohne daß weder ein Verwandter, noch ein Freund dagegen Zeter und Weh gerufen hätte. Sie wußtens alle, daß er das Loos verdient, was ihm beſchieden worden, und wenn auch im erſten Augenblick ſich eine kleine Bewegung gezeigt hat, ſo ſetzte ſie ſich doch bald; nachdem die Sache abgethan war, und man zog über dieſelbe den Schleier der Vergeſſenheit.

Kaufm. Aber iſt dies nicht ein großer Schimpf, auf einen Mann von Adel zu ſtoßen, der Straßenraub getrieben hat?

Franz. Wohl iſts ein großer, und zwar ein ſo großer, daß wir, die wir dir doch ſo verdächtig gemacht worden, zuerſt ihn nicht auf uns laſten laſſen wollen. Denn wir verfolgen mit unſerm tiefſten Haſſe, wie Niemand ſo, denjenigen, der ſo etwas ſich zu Schulden kommen ließ: wir entfernen ihn aus unſerm Orden, und fliehen jede nähere Verwandtſchaft mit einem ſolchen.

Kaufm. Wollte Gott, ihr handeltet ewig ſo! Aber giebt es denn wirklich noch andere Räuber mehr, wie du geſagt haſt, Räuber, die ſich weder ihres Laſters ſchämen, noch durch die Furcht der Beſtrafung im Zaum gehalten werden?

Franz. Es giebt deren, wie ſchon geſagt, noch drei Klaſſen. Aber alle übrigen Schelme, außer den ſo eben beſchriebenen, rauben weder öffentlich, noch furchtſam, ſondern ſie laſſen dabei eine Art Unbefangenheit blicken, als hätten ſie ein Patent dazu, kümmern ſich, als ob das, was ſie thun, ſich von ſelbſt verſtehe, um gar nichts, und ſcheuen keinen Menſchen. Auch ſtehen ſie ihrer Uebelthaten willen in gar keinem böſen Ruf, ja ſie werden ihnen wohl gar noch zum Verdienſt angerechnet, und ſie ſcharren ſich Reichthümer zuſammen, die ihnen zu jeder Art Vergnüglichkeit die Mittel herſchießen.

Kaufm. Es muß alſo das kein Laſter ſeyn, was ſie da thun; denn wäre es ein ſolches, ſo würde meines Bedünkens nicht Jedermann damit ſich zufrieden geben, noch die Geduld des Volkes ſo groß ſeyn.

Franz. Das Volk zeigte bisher dieſe große Geduld, weil es noch nicht zur Verſtändniß der Sache gekommen. Bereits aber jetzt — du wirſt es baldigſt hören — fangen die Reklamationen an.

Kaufm. Ich bitte dich, ſage mir, wer diejenigen ſind, die du meinſt.

Franz. Die nächſten ſeyd ihr ſelbſt, ihr Kaufleute.

Kaufm. Wie? was? wir Kaufleute?

Franz. Ihr ſelbſt, ich wiederhol' es; denn wo giebt es anderswo Leute, die ſo viel und auf ſo ungerechte Weiſe beſitzen?

Kaufm. Du glaubſt alſo wirklich, daß man die Kaufleute unter die Zahl der Räuber zählen müſſe, und daß ſie in Wahrheit ein ſolches Handwerk in Teutſchland treiben?

Franz. Ich bin im Ernſte der Meinung, daß ſie die zweite Klaſſe der Räuber bilden, und zu merklichem Schaden plündern und ſtehlen; keineswegs aber alle; denn es wird auch eine Zahl ehrbarer Kaufleute noch gefunden; auch will ich der Einzelnen willen nicht gleich, wie du noch kurz zuvor gethan haſt, den ganzen Stand mit Verwünſchungen belegen, ob ich gleich Stoff genug hätte, den Kaufleuten in Maſſe Haß zu erwecken.

Hutt. Auch ich habe ſolchen vorräthig.

Kaufm. Was habt ihr denn?

Franz. Nichts haben wir.

Kaufm. Ich bitte euch, gebt es heraus, wenn ihr was habt.

Franz. Wir geben's nicht von uns, denn wir ſind ja mit dir ausgeſöhnt.

Kaufm. Ich meinerſeits glaube nicht, daß durch dieſe und künftige Worte der Friede ſoll gebrochen werden, und ich verſpreche euch, nichts übel aufzunehmen, oder als Kränkung auszudeuten. Denn ich bin gewiß, daß ihr nichts ſprecht, um mich mit Vorbedacht zu beleidigen.

Franz. Das werden wir auch nicht: behüte uns der Himmel! Nun ſo wollen wir dir aufrichtig und ohne Arg Folge leiſten, ſo du wirklich im Ernſt es von uns begehrſt.

Kaufm. Gewiß ich begehre es, und bitte euch darum, und mich treibt ein heftiges Verlangen, eure Aeußerungen, wie ſie auch klingen mögen, zu vernehmen. Wir haben indeß immer geglaubt, es gebe keinen gerechtern Stand, als den unſrigen, und man könne gar nichts gegen uns aufbringen.

Franz. Ich will dir zeigen, daß man dies kann; vor allem antworte mir daher auf die Frage: ſoll man die nicht Räuber nennen, welche alljährlich Teutſchland einer ungeheuern Summe Geldes berauben?

Kaufm. Allerdings.

Franz. Ihr thut dies.

Kaufm. Wir? wie — wo — wann?

Franz. Ihr thut dies, ſage ich, dann, wenn ihr eine Menge der allerläppiſchten Waaren hier zu Lande ein, und mehr des Geldes nach fremden Ländern wegführt, als man zu ſchätzen im Stande iſt.

Kaufm. Es drängt mich zu wiſſen, was du unter läppiſchen Waaren denn verſtehſt.

Franz. Iſt jener Pfeffer, Ingwer, Zimmt, Safran, Cubebe und andere Wurzeln, Pflanzen, Früchte und Samen dieſer Art mehr — ohne welche man bis dahin recht gut, ja viel geſünder leben konnte — iſt dies alles, frage ich, nicht unnützer Kram? Wie willſt du mir beweiſen, daß ſolche Dinge, die hier nicht gewachſen ſind, mit der Körperkonſtitution unſers Klima's ſich vertragen? Würden ſie ſich vertragen, ſo hätte die Natur ſchon dafür geſorgt, daß ſie auch hier zu Lande heimiſch wären. So aber ſucht man ſie jetzt nicht als Bedürfniß, ſondern blos der Annehmlichkeit willen; nicht um den Körper zu bewahren, ſondern nur um ihn zu kitzeln. Von daher ſchreibt ſich jene auffallende Zerrüttung deſſelben, von daher die ſchnelle Empfänglichkeit für Krankheiten jeder Art. Ihr habt ferner die Seide und eine Unzahl von fremden Tuchwaaren eingeführt, durch welche alle die alte teutſche Kernkraft verſüßlicht und verwaſchen, die ſchöne, ehrbare Sitte verkrüppelt, und in die Lebensart der Menſchen ein weibiſches Schranzenweſen und eine ſchmähliche Weichlichkeit von euch eingeſchwärzt wird. Ich ſchweige von jenen Sachen, die weder gut noch böſe ſind, wie ihr nämlich alsbald, ſo etwas neues, rares und meiſt ſehr lächerliches zu finden iſt, das Bewunderung bei jenen närriſchen Leuten etwa erregt hat, und entweder zum Begucken für eure Frauen und Knaben oder zu irgend einem Spiel und Kurzweil ſich eignet — wie ihr — ſage ich — pfeilſchnell damit aufwartet. Auch iſt nirgends in der Welt etwas gewachſen oder fabricirt worden, deſſen Nichtſpedirung in unſer Land ihr nicht für eine Sünde hieltet. Ihr durchſtöbert alle Orte, Gegenden, Meere, Länder und Winkel der Welt, um etwas zu treffen, was uns das Geld aus der Taſche locken und dahin verſchleppen könnte; kurz, ihr bringt uns auf den Glauben, ihr hättet euch förmlich wider uns verſchworen, nicht zu dulden, daß noch ein Stück Gold oder Silber in Teutſchland zurückbleibe.

Kaufm. Und dennoch wirſt du mir nicht in Abrede ſtellen, daß es ein recht ſchönes Ding um den Beſitz jener Sachen ſey.

Franz. Wohl behaupt' ich, daß es ganz wider die Natur ſey, Dinge einzuführen, die hier nicht heimiſch ſind. Wollte Gott, ihr hättet niemals den Teutſchen die Liebe zu Laſtern, zu Luxus, Prunk- und Saufgelagen, oder zu den mehr nichtswürdigen als ſchlechten Dingen, als fremden Gewändern, Gold, Juwelen und Purpur beigebracht: in dieſem Falle wären die Sitten nicht, wie jetzt, geſchändet, und unſer Geld bliebe uns. All das geſchähe nicht, was jetzt um jenes Plunders willen geſchieht, nämlich Krieg, Mord und Todſchlag, Gewaltthat und Kränkung. Unangefochten von jenen zauberiſchen Verführungen des Lebens würden wir nicht die Sklaven ſo vieler Reizungen zur Wolluſt ſeyn, ſondern, wie einſt die Ahnen der Vorzeit, als ehrenfeſte Männer in edlem Wettſtreit nach der Tugend ſtreben, und für ächten Ruhm ſtreiten und ringen. Dem zu Folge würden wir auch bei Tiſch mit irdenen Geſchirren uns noch begnügen, wenn nicht zuerſt ihr die mühſam herbeigeſchleppten goldenen und ſilbernen Vaſen vor uns hättet ſchimmern laſſen. Wir würden noch, in Thierfelle gehüllt, einherwandeln, wenn nicht ihr uns die Seide mitgebracht hättet. Traun! ich preiſe die Weisheit unſerer Altvordern, welche den Kaufleuten verboten, ſie zu beſuchen, denn eine Art göttlicher Eingebung — meines Dafürhaltens — ließ ſie in dieſen Menſchen die einſtigen Verſchlechterer unſrer Sitten ahnen. Eben dieſer Altvordern größter Ruhm beſtand darin, daß die öffentliche Meinung ſie für kein verſchmitztes, argliſtiges Volk erklärte: auch dieſe Laſter habt ihr ihm nach und nach eingeimpft. Unſre Ahnen waren unwiſſend in den Verſtellungskünſten: euch iſt das Lügen eine eingeübte Sache. Unſre Treue war einſt von allen Nationen in der Runde hochgeprieſen und anerkannt: ihr ſeyd's, die durch Finten und Betrüge ſie befleckt. Jene dachten nicht an Wucher und Zinſe: ihr räumt beiden den erſten Rang ein. O unglückſeliges Fremdthum!

Sage mir nun, du, wie konnteſt du es je nur über dein Herz bringen, andere Stände verläumderiſch anzutaſten, nachdem ihr ſelbſt in einem ſo böſen Lichte erſcheint? Doch, ich bitte dich, nimm, warum ich dich gleich vorher erſucht, meine gegenwärtige Aeußerung nicht als Perſönlichkeit von mir gegen euch auf, ſondern nur als Dinge, die man ſagen könnte, ſo es zwiſchen uns zum Wortwechſel käme.

Kaufm. Ich will es ſo annehmen, weil wir's ſo ausgemacht, obgleich du die Ueberzeugung zu haben ſcheinſt, daß es in Teutſchland kein ſchlechteres und verworfneres Menſchengeſchlecht gebe, als das unſrige.

Franz. Mit nichten; denn alsbald will ich dir ein anderes beſchreiben, neben dem jene aufhören, Räuber zu ſeyn, obgleich ich auch das früher Geſagte nicht auf alle insgeſammt, und zwar ſo bezogen haben wollte, als hätte ich die Anſicht: alle Kaufleute in Teutſchland ſeyen gefährliche Leute. Vielmehr behaupte ich, daß manche recht nützlich ſind. Zu den ſchlechten und gefährlichen aber rechne ich vorzüglich jene, welche förmliche Geſellſchaften eingehen und den Alleinhandel an ſich reißen, und unter dieſen ſind gerade deine Herren, die Fugger, die allernichtswürdigſten. Denn fürwahr, wenn die Sache durch Stimmenmehr zur Entſcheidung käme, würde wohl, du magſt es mir keck glauben, kein rechtlicher Mann in ganz Teutſchland, ja ſelbſt aus eurem Stande ſich finden laſſen, der nicht darin mit mir übereinkäme:

daß man jene zuerſt vor allen übrigen aus Teutſchland verjagen und nach dem äußerſten Erdwinkel verbannen ſollte, weil ſie dadurch, daß unſer Vaterland rings von ihren verderblichen Waaren überſchwemmt wird, nicht nur den Ausländiſchen ungeheure Geldſummen zuwerfen, ſondern noch dazu die Sitten uns ändern, auf eine Art, die ich bereits beſchrieben. Nennſt du dies nicht auch *Räuberei treiben*?

Kaufm. Ich nenne es nicht ſo, weil keine Gewalt damit verbunden iſt.

Franz. Keine Gewalt! es iſt doch ein Raub, mit Unbill zugefügt. Oder wird durch Betrug und Liſt uns keine angethan, und iſt nicht eine ſolche die verhaßteſte von allen? Denn was liegt mir daran, ob du mir mein Eigenthum mit Gewalt wegnimmſt, oder durch Finten mich dahin bringſt, daß ich es dir ſelbſt überantworte? Sollteſt du daher auf der Behauptung beſtehen wollen, daß es keinen andern Raub gebe, als der durch Gewalt vollführt wird, ſo machſt du mir die Durchführung des Beweiſes, daß es außer jenen kleinen Schelmen noch andre Räuber in Teutſchland gebe, überflüſſig.

Kaufm. Ich behaupte dies nicht. Doch habe ich bis heute die Beſchuldigungen nie gehört, die du auf die *Kaufleute* geworfen.

Franz. Auch ich habe die deinigen wider den *Ritterſtand* nie zuvor gehört. Haſt du gegen dieſen noch etwas im Hinterhalt, ſo rücke immer heraus damit; ich werd' es geduldig hören; das Gleiche verlange ich für mich aber von dir.

Kaufm. Ich weiß nichts mehr anzubringen.

Hutt. Wohl aber haben *wir* noch gegen die Kaufleute Manches.

Kaufm. Sag' es frei heraus.

Hutt. Erſtlich fließt euer ganzes Inſtitut aus einer ſehr unlautern Quelle.

Kaufm. Aus welcher denn?

Hutt. Aus einer Leidenſchaft, welche die Wurzel alles Uebels iſt, wie bereits einer der heiligſten Schriftſteller bemerkt hat und von Jedermann ſelbſt gefühlt wird: aus der *Habſucht* nämlich und der Gewinngier entſprießen beinahe alle übrigen Laſter. Ihr zeigt Begehrlichkeit nach dem, was manche, um gut, andere, um weiſe zu werden, ausſpenden und von ſich werfen.

Kaufm. Dennoch hab' ich noch Niemand geſehen, der heut zu Tage ſein Geld wegwürfe.

Hutt. Wohl giebt es viele noch, die es verachten, vielleicht ſelbſt ſolche, die es wegwerfen. Denn nicht jeder ſieht alles, was vorgeht, und man darf nicht zweifeln, daß es noch Menſchen gebe, welche es für würdevoll halten, des *Krates* oder *Anaxagoras* Beiſpiel nachzuahmen.

Franz. Ob es noch geſchieht oder nicht — genug, es war doch einſtens ehrenvoll und großſinnig, das Geld zu verachten, da es die Herzen verweichlicht, und gewöhnlich Urſache von großen, zahlloſen Uebeln iſt, der Schlaffheit und Ausſchweifung eine weite Heerſtraße bahnt, und weil es: nur der Gewinnſucht ſich ganz hinzugeben, zu allen Zeiten und bei allen Menſchen für ſchändlich gegolten hat. Euer ganzes Leben aber iſt blos auf den Gewinn eingerichtet, und ihr kennt keinen andern Lebenszweck, als den: *reich zu werden*. Ihr ſeyd jetzt im Beſitz der erſehnten Reichthümer, und nun frägt es ſich, welchen Gebrauch macht ihr davon?

Kaufm. Der eine macht dieſen, der andere einen andern Gebrauch.

Franz. Läugne es nicht, bei weitem der größere

Theil verwendet ſie zu Planen des Ehrgeizes, der Wolluſt und der Völlerei.

Kaufm. Es ſey; aber kann mir denn das zum Vorwurf angerechnet werden, wenn ich dasjenige verbrauche, was ich zuerſt durch mein eigenes Geld mir erworben habe?

Franz. Keineswegs. Nur finde ich, daß ihr alles übermäßig theuer verkaufet, und derjenige bei euch für den beſten Kaufmann gilt, der am meiſten gewinnt. Ich will gern im Allgemeinen zugeben, daß der Handel eine recht ehrbare Sache ſey, aber es müſſen doch die, welche ſich Reichthümer ſuchen, beim Trachten darnach zu manchen ſchändlichen Mitteln ſich oft verſtehen; ferner in jeder Liſt und Verſchmitztheit es zur Meiſterſchaft bringen, wie es denn auch meiſtentheils geſchieht. Denn um es nur kurz herauszuſagen, Kniffe und Betrügereien ſind euch ganz vorzüglich eigen.

Hutt. Mein theurer Gaſtwirth, du läßt mir nichts mehr für meine Curtiſanen zurück.

Franz. Ich bin nun einmal für jene hier; daß dieſe letztern eine ihrer würdige Lobrede erhalten, ſey deine Sorge. Du aber ſage mir nun aufrichtig: *wo* und *wann* ziehn ſich jene ſchlauen, dem Gewinn auf ſo niederträchtige Art ergebenen Leute bei euch einen ſchlimmen Leumund zu?

Kaufm. Wir haben's nicht ſo in unſerer Gewohnheit, über Andere gleich aus dem Stegreif abzuurtheilen.

Franz. Wie? nicht in eurer Gewohnheit? habt ihr dies nicht, ihr, die ihr jeden, auch den verſchmitzteſten Betrüger bis in den Himmel erhebt, und *uns* von ganzer Seele verwünſchet?

Kaufm. Ein einziges Mal iſt letzteres geſchehen, und zwar aus Unbeſonnenheit; den aber ſehe ich nirgend, welcher den Betrug vertheidigen wollte.

Franz. Ich will dir den zeigen, der dies thut. Läugneſt du, daß deine Fugger rechtſchaffene Leute ſind?

Kaufm. Ich halte ſie für rechtſchaffen.

Franz. Wie heißt die Kunſt, die ſie treiben? Betrügen und übervortheilen ſie die nicht, ſo mit ihnen handeln?

Kaufm. Keineswegs.

Franz. Ich will dir aber ſelbſt Kaufleute, als die bei dieſer Sache kompetenteſten Zeugen, ſtellen, welche zu aller Welt die Klage laut erſchallen laſſen: die Fugger ſeyen es, welche Andern den Gewinſt entziehen, welche nach dem Alleinhandel bei allen fremden Nationen geizen und mittelſt einer förmlichen und eigentlichen Tyrannei allen übrigen beim Einkaufen vorſpringen, oder wenn dies nicht möglich, durch ihr Geld ſie zum Weichen zwingen, indem ſie die Preisanbote alſo ins Uebertriebene hinaufſteigern, daß ſchwächere Käufer zurückgeſchreckt, ſie aber in Stand geſetzt werden, das, ihr ausſchließliches Eigenthum gewordene, Kaufmannsgut nach Gutdünken und um jeden Preis wieder zu veräußern. Wie oft habe ich nicht vernaſchte Leckermäuler klagen gehört, Pfeffer und Safran ſeyen ſo entſetzlich theuer, weil die Fugger allen übrigen hierländiſchen Handelsleuten Indien verſchloſſen und ihre halb verdorbene Waare unmäßig hoch anſchlügen. Außer dem betrachte man einmal die Münze der Fugger? Hat man nicht neulich noch gefunden, daß ihre Quindennrii-Stücke, welche ſie ſchlagen, nicht 20 in Gold wägen? Iſt ſolch eine Betrügerei nicht haſſenswerth?

Kaufm. Sie iſt es, wenn man wirklich Leute findet, denen ihr Gewiſſen es mit Grund vorwerfen kann.

Franz. Glaube mir, es giebt ſolche. Ich appellire an deine eigne Ueberzeugung (an dein eignes Gewiſſen).

Kaufm. Wäre dies aber wahr, ſo ſähe man ſie nicht in ſo hohen Ehren gehalten, ja durch Kaiſer Maxen ſelbſt durch Erhebung in den Adelſtand ausgezeichnet.

Franz. Ein ſauberer Adel, den weder Speer noch Feldbanner, weder Bogen noch Narben, ſondern ein auf entehrende Weiſe errungener Güterbeſitz ihnen verſchaffen, denen wenigſtens Geldſäcke zu Hilfe kommen mußten, da ſie ſich leer an jeder Tugend erkannten.

Kaufm. Gerne wünſchte ich denn doch von dir, der du dem Hauſe der Fugger den Adel wegnehmen willſt, zu vernehmen, was du von den Ahnen Leo's X hältſt, die ebenfalls aus Kaufleuten die mächtigſten Fürſten geworden ſind?

Franz. Ich halte das Gleiche von ihnen, wie von jenen Schreibern Maximilians, die dieſer Fürſt gleichfalls geadelt hat, von denen er aber füglicher etliche an den Galgen hätte ſchlagen laſſen ſollen.

Kaufm. So ſind alſo die Medizäer keine Adelige?

Franz. Sie ſind zwar geadelte Kaufleute, wie die Fugger, aber dennoch keine Adelige.

Hutt. In Wahrheit, es erwahrt ſich bei ihnen das Sprichwort Seneka's: von der Zeit an, wo der Reichthum begonnen hat zur Ehre zu gereichen, iſt jede wahre Ehre zu Grunde gegangen.

Kaufm. Es kommt mir vor, als beneidetet ihr uns blos um unſer Geld, da ihr ſolche Aeußerungen euch erlaubt.

Franz. Wir euch beneiden? nein, wir haſſen euch vielmehr von darum, daß ihr aus der allerfeilſten und nichtswürdigſten Sache noch Ehren gewinnt ſollt, nachdem ihr doch blos Unehre gewonnen.

Kaufm. Wie verſtehe ich dies: Unehre; darüber muß ich um Erklärung bitten, denn dieſes Wort faßt eine ſo tiefe Beleidigung in ſich, als daß ein rechtlicher Mann es auf ſich ſitzen laſſen könnte.

Franz. Ich will dir erklären, wie dies geſchieht. Da ich aber nicht gewillt bin, zu hadern und zu ſchimpfen, ſo bemerke ich, daß man dies blos ſagen könnte, wenn man wollte. Du wirſt mir geſtehen, daß das Lügen eben keine ſehr ehrenvolle Sache iſt; ihr aber treibt es als eure Lieblingsſache, ja ihr lebt vom Lügen.

Kaufm. Wann thun wir dies wohl je?

Franz. Ihr thut es immer. Denn lügen, falſch ſchwören, betrügen, überliſten iſt den Kaufleuten angeboren. Und iſt nicht ſelbſt durch ein Sprichwort der Eid der Kaufleute berüchtigt?

Kaufm. Er iſt es, doch glaube ich, es geſchieht uns dabei groß Unrecht.

Franz. Die euch näher kennen, glauben dies nicht.

Hutt. Von daher rührt es auch — meines Dafürhaltens — daß Merkurius, der Gott der Diebe und Betrüger, auch dieſer Schutzgott iſt, und den Worten: merces, mercatura, mercimonium, mercatus, mercator und commercium (Waaren, Kaufmannſchaft, Gewerb- oder Handelſchaft, Kauf, Kaufmann, Handel und Wandel) ſeinen Namen gegeben hat.

Kaufm. Wollte Gott, ich hätte das nicht geſagt, was ich wollte, damit ich jetzt nicht hören müßte, was ich nicht will. All deſſen ohngeachtet mußt du mir doch zugeben, daß es unter den Kaufleuten auch noch etwelche rechtſchaffene Leute gebe.

Franz. Schon früher ſagte ich ja: es gebe welche, wiewohl man weit laufen muß, um einen dieſer Gewinn-Menſchen anzutreffen, der Andern keinen Schaden zufügt. Ich gebe gerne zu, daß ihr auf die ehrbarſte Weiſe von der Welt Gewinn treiben möget, aber ſprich, erzeugt nicht der Beſitz von Reichthümern, wenn er die Schranken verläßt, Feindſchaften und Aufruhren in Menge, und wenn er einſt nachläßt, — Knechtſchaft? Und ſehen wir wohl irgend einen, der zu gleicher Zeit nach Reichthum ſtrebet, und zugleich im Wandel ſeines Lebens untadelig ſich bewährt? Gewiß nicht; das Treiben und Jagen nach jenem zieht von dem Streben nach Tugendhaftigkeit ab. Siehſt du nun, welch vielgefährlichem Lebensberuf ihr euch ergeben?

Hutt. So du's nicht übel nimmſt, will auch ich noch aus Büchern etwas zum Beſten geben.

Kaufm. Gieb es nur heraus; ich habe es nun einmal ſchon ſo weit gebracht, auch die ſchlimmſten Nachreden geduldig anhören zu können.

Hutt. Bei Plato iſt jeder mechaniſche Gewinſt entehrend, weil er die beſſern Sitten befleckt. Haſt du s gehört?

Kaufm. Ich hab' es gehört, und für ſeinen Staat mag dies ſehr gültig ſeyn.

Hutt. Es gilt für allenthalben; denn auch Ariſtoteles, ein, wie ich denke, höflicherer Philoſoph, tadelt die Kaufleute bitter, daß ſie allenthalben in den Städten wohnen, alle Marktplätze in Beſchlag nehmen, und immer die erſten ſind, welche Tumulte erregen und Zwiſte ſäen. Derſelbe Philoſoph glaubt, daß, wenn man ihrer auch nicht entbehren könnte, man ihnen doch das Bürgerrecht verweigern müſſe. Du ſiehſt alſo, daß auch Ariſtoteles euch die Städte verſchließt.

Franz. Und dennoch bewohnen heut zu Tage jene Kaufleute beinahe ganz allein die Städte.

Kaufm. So iſt's, und ſo viel hat die Vorſchrift jenes Marktſchreiers gefruchtet.

Hutt. Was? jener ein Marktſchreier, er, den Theologen und Bettelmönche für einen Gott jetzt halten?

Doch hören wir, was *Sokrates* damit meint, wenn er ſagt: Tugend und Reichthum ſeyen ſo ſehr von einander entfernt, als wären ſie in die zwei verſchiedenen Schalen einer Wage gelegt worden. Der nämliche redet auch nichts anderes, als die lautere Wahrheit, wenn er behauptet, zu jeder Zeit würden in *dem* Staate, wo man den Reichthum und die Reichen ehre, die Tugend und ihre Verehrer verachtet. Ferner hält *Bion*, der ſieben Weiſen einer, alle die Menſchen für Thoren, welche nur nach Reichthümern trachten, die das Glück darreicht, knechtiſcher Sinn bewacht, Rechtſchaffenheit aber wiederum raubt. Endlich äußert ſich *Diogenes* dahin, daß weder in einem reichen Staate überhaupt, noch in einem reichen Hauſe insbeſondere die Tugend wohnen könne.

Kaufm. Wozu führſt du dies alles an? Scheint es doch, als wären die Kaufleute die allein reichen Leute.

Hutt. Ich ſage dies nicht, als ob ſie allein reich wären, ſondern deswegen, weil ſie von allen am *gierigſten* reich zu werden trachten, und weil das Reichwerden ihr einziger Lebenszweck iſt. Das wirſt du mir auf jeden Fall zugeben müſſen, daß nichts haſſenswerther iſt, denn jener mehr als übertriebene Prunk und Pracht des Lebens.

Kaufm. Ich geſtehe dir's zu: ich haſſe ſie höchlich, wie man ſie bei den Pfaffen ſieht, und table ſie auch, wo ſie bei uns angetroffen wird.

Hutt. Du wirſt mir ferner auch einräumen, daß der Ausſpruch jenes Römers großartig ſey: *Weiber ziert der Putz, Männer die Arbeit.*

Kaufm. Ich bin mit dir einverſtanden.

Hutt. Du wirſt alſo auch nicht fürder, wie kurz zuvor noch, Bewunderer des Geldes ſeyn, das die Triebfeder zu jeder Art von Schlechtem iſt, und eben ſo wenig Juwelen und Prachtkleider, jene höchſt thörichte Augenweide, deines Augenmerkes würdigen?

Kaufm. Ich verachte Beides.

Hutt. Du ſiehſt mithin auch ein, daß eure Lebensweiſe um ein gut Theil ſchlechter iſt, als die bei unſerm Stande, den du ſo eben mit den empörendſten Schimpfworten belegt und ganz zum Zerrbilde gemacht haſt.

Kaufm. Noch ſeh' ich dies nicht ganz ein. Denn wie auch all das, was du hier entwickelteſt, ſeine Richtigkeit haben, und auf uns ſeine volle Anwendung erleiden mag, ſo habt ihr dennoch ebenfalls Fehler, Fehler, die nicht geringer als jene ſind, und deren mir mehrere, weil ich ſie früher vergeſſen, jetzt erſt wieder einfallen.

Franz. Gieb es keck von dir, was dir noch zu Sinne kömmt.

Kaufm. Zum erſten habt ihr eine wilde, trutzige Natur, und ehrt die Humanität nicht, wie man in den Städten ſie ehrt. Sodann leidet der teutſche Adel — wie ich einſt von deinem eigenen Lehrer, Freund Hutten! gehört zu haben mich erinnere — hauptſächlich an zwei Laſtern — dem *Hochmuth* und der *Unwiſſenheit*. Von jenem geſchwellt verlernt er ſeinen eignen Werth; in letztere verſunken, verachtet er andere. Wahrlich bei keiner andern Nation trifft man Leute ſo häufig wie bei der unſrigen, die in Worten ihren Adel zu Markt tragen und in der That ihn ſo wenig zeigen. Man findet daher allenthalben eure Häuſer mit Ahnenbildern über und über behangen, und alle Wände, wohin ihr kommen möget, mit Inſchriften vollbeſchmiert, ſelten aber gewahrt man, daß ihr die edlern Künſte des Lebens pfleget und heget. Mit Vorzügen jeder Art und leeren Adelstitulaturen blähet ihr euch auf, und ſchlaft ſelbſtgenüglich darüber, wie auf euren Lorbeeren aus; wie viel aber trifft man unter euch, denen es anliegt, berühmte Thaten ſelbſt zu vollbringen? Seyd ihr nicht meiſtens ungerührt bei der Erinnerung an ſolche, und gebt eiferſüchtig, nur an hohlen Namen klebend, jede Nacheiferung zu gleicher Tugend auf? Ich ſah mehrere eures Standes, welche, als wäre ihnen großer Schimpf zugefügt worden, andere herausforderten, die ihnen nur nicht gleich den ganzen Prunktitel gaben. Andre von euch zwingen uns, ihnen Ehren zu bezeigen, die weder auf Recht noch Verdienſt, ſondern blos auf die Abſtammung von dieſem und jenem Geſchlecht gegründet ſind. Ich kenne ſogar Jemanden, der eine ehrenfeſte Stadt blos deswegen mit Krieg überzog, weil er eine, wie er behauptete, ſeiner nicht ganz würdige Aufnahme gefunden. Dieſe höchſt unbedeutende Urſache hatte aber die ſchrecklichſte Plünderung und Mord und Brand zur Folge. Bei dieſem Anlaß fehlte es im Mindeſten nicht an Freunden und Verwandten, welche den Befehder, als wäre es eine wunderbar gerechte Sache, mit Geld und Kriegsvolk unterſtützten; ſofort wurde dann, als gälte es einen Kampf für Vaterland, Glauben und Recht, aufs ſchrecklichſte gewüthet. Iſt dies wohl ein ehrenvoller Lebenszweck zu nennen, und ein ſolches Betragen nicht unter der Würde einer edlen Familie?

Franz. Schon früher ſagte ich dir, was ich von ſolchen Leuten und ihrem Betragen, und daß ich alle die für Verräther an der Adelswürde halte, und unter die Hefe zähle, welche ſo ſehr von ihrer Pflicht abfallen. Die Laſter aber, die du ſo eben aufgezählt, kannſt du uns nur mit der Beſchränkung aufbürden, daß du zugiebſt, wir hätten ſie beide gemeinſchaftlich. Denn auch in den Städten wird die Prahlerei in jeder möglichen Form getrieben, und einer verachtet den andern ebenfalls. Im

Punkte des Luxus übertrefft ihr uns weit, und bringt wohl auch in Fraß und Völlerei auf unziemliche Weiſe euer Leben hin.

Kaufm. Was treibt denn ihr? trinkt ihr nicht oft, bis ihr die Beſinnung verliert?

Franz. Wollte Gott, ich könnte in Abrede ſtellen, daß dieſes Laſter unſerm Stande angeboren ſey. Es geſchieht, wie du ſagſt, aber doch ſeltener als ehemals. Auch jenes bäuriſche Weſen und Vernachläſſigen der Kultur, das du durch „Rohheit“ überſetzeſt und mit dem Namen „Brutalität“ belegſt, findet ſich häufig vor. Deſſen ohngeachtet leben wir doch einfacher und mehr nach der Väter Sitte, kurz, mäßiger, nüchterner und ſtrenger als ihr. Mit Ackerbau und Kriegsweſen uns ausſchließlich beſchäftigend, verachten wir alle übrige Arten des Gewinſtes, und halten uns weit von eurem makelhaften Treiben entfernt. Die Freigebigkeit iſt ein eigenthümlicher Zug von uns, und wir verachten den Mammon. Ihr dagegen ſeyd nur nach dem Haben begierig. Außerdem iſt die Furcht vor dem Vorwurf der Feigheit, die Scheu vor Laſterhaftigkeit und die Scham für Ehre ſtärker als bei euch. Ihr opfert alle Rückſichten der Hoffnung des Gewinnes auf. Noch iſt bei uns eine gewiſſe Biederkeit des Charakters: ihr ſeyd einander ſelbſt als Lügner und Betrüger wechſelsweiſe verdächtig. Auch darüber hat ſich die allgemeine Meinung ausgeſprochen, daß in einem edlen Stamme eine beſſere Natur als in einem unedlen wohnen müſſe. Oder ſprich, bewähren wir uns nicht am meiſten in der herrlichſten aller Tugenden, der Tapferkeit? hegen und pflegen wir nicht die Gerechtigkeit? ſchützen wir nicht die Unſchuld?

Kaufm. Du würdeſt mich nöthigen, meinen Stand zu haſſen, die Lebensart der Ritter aber bis in den Himmel zu erheben, wenn beides einträfe, nämlich daß ihr im Geiſte eures Ordens lebtet, und die Vorwürfe, die ihr einigen machen zu dürfen glaubt, auf uns alle fielen. Nun aber muß ich dich ſehr bitten, wie auch du zuvor gethan, die Laſter einiger Einzelnen nicht auf alle zu wälzen, damit wir nicht alle böſen Leumund gewinnen wegen einigen Wenigen, welche bewirken, daß wir alle das Schlimmſte zu verdienen ſcheinen.

Franz. Ich habe gleich zu Anfang die Guten ausgenommen, und nicht geläugnet, daß ſolche in eurem Stande anzutreffen, du aber ſprachſt über alle Ritter ohne Ausnahme das Verdammungsurtheil aus. Noch muß ich dir jetzt zu guter Letzt eine ſehr wahre Aeußerung — ich weiß nicht mehr welches — Schriftſtellers mittheilen, nämlich: daß jeder um ſo heiliger ſey, je weiter er von den Städten entfernt lebe. Was nun jene angeblichen Beraubungen betrifft, ſo weiß ich nicht, was den ſo häufigen Anlaß zu dieſer ſchlimmen Meinung des Volkes von uns giebt (ich ſetze voraus, ſie beſteht ſo, wie du angiebſt); außer daß hie und da in Kriegen die Soldaten ſich Ausſchweifungen erlauben und dadurch gegen uns Haß erregen. Leider aber ſind weder wir noch andere im Stande, dieſelben gänzlich im Zaume zu halten. Ich für meine Perſon habe nichts weniger im Sinne, als Unordnungen eine Schutzrede zu halten; und ſollte ſich irgend Jemand finden laſſen, der ſein edles Geſchlecht durch ein wüſtes Leben und niederträchtige Sitten entehrt, den bin ich der erſte bereit anzuklagen, und wäre keineswegs zu ſeiner Vertheidigung zu bewegen. Ich erachte auch meinerſeits, daß mancher nicht weiß, welche ſchwere Laſt er auf ſich nimmt, der ſeine durch Thaten des Ruhmes erlaucht gewordene Ahnen preiſet. Denn iſt er nicht von ſolchem Schlage, daß er ſelbſt an Trefflichkeit ihnen nahe kömmt, ſo reicht er blos den andern ein Werkzeug mehr gegen ſeinen eigenen Werth, und giebt ihnen ein neues Argument zu bitterm Tadel ſeiner in die Hände. Würde nun wirklich aber allenthalben ſo gelebt, wie der Geiſt des Ordens es erheiſcht, ſo müßteſt du doch, wenn du unbefangen ſeyn wollteſt, geſtehen, daß wir beſſer als ihr wären, weil wir mehr arbeiten, auf ehrenvollere Art uns ernähren, und dem ſchlaffen Leben uns weniger hingeben; denn ſelbſt unſre Muße, die Jagd, iſt wiederum mit ſehr vielen nützlichen Anſtrengungen verbunden. Zudem iſt das Kriegsweſen unſere Hauptbeſchäftigung. Nenne mir eine ehrenvollere als dieſe, die zu Aufrechthaltung der Ordnung und Würde Aller unter ſich nützlicher und nothwendiger wäre. Ihr iſt die Aufgabe vorbehalten, die Unſchuld allenthalben zu ſchirmen und das Unrecht abzutreiben. Die größten und edelſten Männer haben ſie von jeher vor allen ausſchließlich getrieben.

Hutt. Deshalb ſtellte auch **Cyrus**, der weiſeſte unter den Königen des Heidenthums, Ackerbau und Kriegsweſen allen übrigen Beſchäftigungen als die herrlichſten und nothwendigſten voran. **Plato** ſelbſt befahl die Knaben in der Kunſt der Waffen zu üben, und die Herangereiften alſogleich unter die Fahnen zu ſtellen.

Kaufm. Ich dächte, wir endigten einmal mit dieſem Punkte, und gingen zu den andern Räubern über.

Franz. Gut, wir endigen.

Kaufm. Und wird wohl zwiſchen uns Friede geſchloſſen werden können?

Franz. Er wird es.

Kaufm. Ich denke, wir ſchließen unſer Geſpräch wohl am beſten ſo, daß, wenn beide Stände ſtandhaft ihrer Pflicht nachkommen, *ihr* adelig und erlaucht *ſeyd*, wir dagegen es *werden können*. Haſt du etwas noch dagegen einzuwenden?

Franz. Ich ſtimme dir bei; denn auch wir ſtammten einſt von niedern Anfängen.

Kaufm. Wie herrlich wäre es, wenn wir einmal die alten Spane gänzlich beſeitigen könnten, die uns beide zur Stunde noch zerſcheiden und trennen.

Franz. Ich glaube, daß wir's können. Denn ich wenigſtens trachte eifrig, dasjenige einſt auszuführen, wozu mich dieſer Hutten unabläſſig treibet, nämlich, daß ich, ſo viel in mir liegt, unſern Orden vermöge, eine ewige Verbündniß mit den freien Städten einzugehen.

Kaufm. Gott gebe es und kräftige dich, daß du dies Unternehmen recht bald beginneſt, und das Begonnene recht ſtandhaft vollführeſt.

Franz. Gewiß ich trachte und ſinne darauf.

Hutt. Du kannſt vergewiſſert ſeyn, er wird es thun.

Kaufm. Ich vernehme eine ſüße Botſchaft; denn bereits meine ich zu erſehen, welch unendliche Vortheile und Kräfte unſerm Teutſchland erwachſen, und welch neuen Flor daſſelbe erhalten dürfte, im Fall Obiges gelänge.

Franz. Auch ich ſehe dies, und verſpüre deshalb einen brennenden Eifer, mein Möglichſtes entweder durch Rath und Vermahnung, oder durch die Gewalt meines Anſehens zu Herbeiführung dieſer Eintracht anzuwenden. Doch verfolgen wir die übrigen Räuber.

Kaufm. Ich bin es zufrieden. Und welche nimmſt du denn als die dritte Klaſſe von ihnen in Teutſchland an?

Franz. Die Schreiber ſind es und die Rechtsgelehrten, eine um ſo ſchädlichere Brut, je weiter ihnen das Feld zum Rauben offen ſteht. Denn wo man ſie immer trifft, mögen ſie deſſelben ſich nicht enthalten, ſo an den Höfen der Fürſten, in den Senaten und Gemeindeverſammlungen der Städte, bei öffentlichen und Privatberathſchlagungen, im Feld und zu Hauſe, in Kriegs- und Friedenszeiten. Sie ſind die Seele aller Ereigniſſe, die Gründer und Stifter des Rechts und der Geſetze; ohne ſie kann kein Staat regiert werden. Sie ſelbſt ſind die Bildner von Herrſchaften, und wiederum zugleich die Urheber von Staatsumwälzungen, ſobald es ihnen geliebt.

Hutt. Schreiber dieſer Art waren es, welche uns weiland den guten Kaiſer Max ganz in Beſchlag genommen, allein mächtig bei ihm waren, und den ſchlichten Fürſten zu was ſie wollten mißbrauchten. Hatte er für ſeine Perſon irgend Jemanden etwas umſonſt verliehen, ſo verkauften dieſe es um Geld. Die ganze Schatzkammer gehörte aber ihnen und nicht ihm. Sollten nun auch oft Leute ausbezahlt werden, denen man es von Rechtswegen ſchuldig war, ſo griffen doch zuerſt die Schreiber zu. Wurden Kriege geführt und die Armee befand ſich in der bedrängteſten Lage, ſo erhielten die Schreiber und nicht die Soldaten das Geld. Er litt es geduldig, daß, während er der allerſchändlichſten Habgier dieſer Menſchen Genügen leiſtete (doch nein, er leiſtete ihr nie Genügen), und während mithin nur ſie ihres Wunſches theilhaft wurden, daß, ſage ich, Belagerungen aufgehoben, Schlachten vermieden oder ſchlecht geſchlagen, Kriegsheere verſchleudert, die Bundesgenoſſen hilflos gelaſſen, Städte erobert, mit einem Wort, daß die trefflichſten Gelegenheiten unbenutzt gelaſſen wurden. Auch die dringendſte Noth ward der Leidenſchaft dieſer Menſchen nachgeſetzt. Freunde und Feinde erhielt er meiſtentheils aus der Willkühr derſelben; er verachtete, durch ihren Einfluß verführt, fürſtliche Perſonen, und zwang jene aufs hartnäckigſte dem Adel als Leiter der Geſchäfte auf. Freilich machte er auch ſie zu Edlen und Fürſten, beſonders jenen Biſchof, den ich ſelbſt keck genug mit den erſten Fürſten auf einer Reichsverſammlung um den Rang ſtreiten ſah, ein Kerl, ganz neugebacken, der ohne Schuhe und Strümpfe einſt an den Hof gekommen.

Kaufm. Deſſen Vater zu Augsburg Milch verkaufte, und der ehedem auf einem ſchlechten Gaul, beiderſeits mit Lägeln behangen, in die Stadt geritten kam, jetzt aber ſo üppig lebt, daß das, was andern für Vergnügen gilt, ihm ſaure Arbeit ſcheint; der im Eſſen es zu ſolcher Leckerheit gebracht, daß er den Fuggern bisweilen den Vorwurf macht, nicht genug ausländiſche Sachen hieher ſpedirt zu haben.

Franz. Ich pflegte ſtets jene Menſchen das Unglück Teutſchlands, und jene Zeit die Zeit des Elends zu nennen. Denn wann ſah ſich Teutſchland je mit größerer Schmach beladen, als damals, da jene Menſchen das Ruder des Staats führten, welche, ſelbſt werthlos, Recht, Geſetz, Billigkeit und Anſtand aufs allerleichtfertigſte entheiligten. Leider ſeh ich, daß auch bereits bei dieſem unſerem jetzigen Fürſten Karl Pilze dieſer Art emporſchießen, welche zu Gleichem ihn mißbrauchen wollen.

Hutt. Auch ich ſehe es, und traure zum Voraus über das Loos unſers Landes. Ich gäbe viel darum, er hätte nicht mit dieſen Anfängen ſeine Regierung eingeweiht.

Franz. Mit welchen?

Hutt. Mit mehr als einem. Schon das gefiel mir nicht, daß er jenes Edikt wider den Luther aus ſich herauspreſſen ließ.

Franz. Er iſt aber gleichwohl nicht der Verfaſſer deſſelben. Die Schreiber ſind es und einige Böſewichter am Hofe, die durch päbſtliches Geld dazu beſtochen worden.

Hutt. Ich weiß es, aber in ſeinem Namen iſt es verkündet worden, und er ſelbſt ruft es nicht zurück, und giebt den edlen Mann, der um Vaterland und Reich ſo unſterbliche Verdienſte ſich erworben hat, den Gewaltthätigkeiten der verruchteſten Menſchen preis.

Franz. Mögen ſie ihn immer zur Zeit noch verleiten, wohin ſie wollen, dennoch geb' ich die Hoffnung nicht auf, daß ſie dereinſt in demſelben Augenblick, wo ſie recht ſicher zu ſtehen wähnen, plötzlich auf das ſchmachvollſte fallen und geſtürzt werden. Dafür kenne ich den Charakter des Jünglings zu gut. Bereits hat er mir auch mehr als ein Zeichen ſeiner eigentlichen Geſinnung gegeben, und was er im Schilde führe, wenn er die Zügel der Regierung erſt ganz in ſeiner Hand hat.

Hutt. Traun, du flößeſt mir immer noch gute Hoffnung in Bezug auf ihn ein, und auch ich bin mir ebenfalls einiges Wohlwollens bewußt, das er ſonſt gegen mich trägt. Aber jetzt wäre es doch an der Zeit, ihn der Unterdrückung ſchlechter Rathgeber zu entreißen, und nicht zuzugeben, daß in einer ſo ehrloſen Sache Namen, Hand und Inſiegel deſſelben von jenen Wichten mißbraucht werden.

Franz. Glaube mir, er wird ſich ſelbſt entreißen, das Joch von ſich abſchütteln, den Ohrenbläſern kein Gehör mehr ſchenken, noch ſich von ihnen nach ihrer Willkühr mißbrauchen laſſen.

Hutt. Thut er dies einmal — und ich hoffe zuverſichtlich, daß er es thun wird — ſo zweifle ich gar nicht, daß auch andere ſein Beiſpiel nachahmen werden, und der Einfluß der Schreibergeſellen gänzlich einſt abnimmt.

Franz. Gewiß wird er es thun. Denn immer mehr und mehr werden ihre ſchlechten Praktiken klar, und ihre Schlechtigkeiten fangen an ſein Mißfallen zu erregen.

Hutt. Hat er einmal dieſen mündlich zugeſicherten Troſt uns in der That gewährt, dann wird auch zweifelsohne biedern Männern wieder der Platz zu den Herzen der größten Fürſten ſich öffnen, und jene aus dem Schlamm empor geſchoſſenen Menſchen nicht mehr alles können und vermögen; ſie, die weder durch die geringſte Kenntniß von den Grundſätzen der Regierungskunſt, noch durch Erinnerungen an das Alterthum, noch durch Einſicht in die Welthändel, noch durch Tüchtigkeit des Verſtandes oder Geſinnungen des Herzens ſolchen Anſpruch begründen können, ſondern blos durch einen hohen Grad von Frechheit, im Vertrauen auf die niedrigſten Kunſtgriffe, die Leitung der Sitten und Geſetze an ſich reißen. Gewiß haben die Sachen einmal dieſe Wendung genommen, wird kein gutgeſinnter Fürſt mehr jene Kanzleibeamten dulden, aus deren Papierſchränken, gleichſam als einem Orakel, die Verfügungen für das Wohl des Volkes wie für das der Privaten nun hervorgehen müſſen; von denen man die königlichen Diplome erſt ermäkeln, die fürſtlichen Reſcripte erhandeln muß; die gleichſam die Augen der Könige bilden, ohne welche dieſe nichts ſehen noch erkennen dürfen. Sie leiten ſie daher auch, wohin ſie wollen; was in ihr Intereſſe ſchlägt, wollen ſie. Kommen nun einmal die Rathſchläge eines dieſer Individuen, heiße es wie es wolle, an's Tageslicht, ſprich, zeugen ſie nicht jederzeit von einem ſehr ſchlechten Herzen?

Franz. Gewiß von einem ſehr ſchlechten. Denn es giebt keine Ungerechtigkeit, deren ſie ſich nicht ſchuldig gemacht haben; fürſtliche Gebote und Verbote, ja ihre Winke, Worte und Gedanken ſogar ſind Gegenſtände, mit denen ſie Handel treiben.

Hutt. Bisweilen wenden ſie auch, wenn ein Gewinn zu erſehen, falſche Unterſchriften an, oder entwenden die Inſiegel. Schon das iſt bei dieſen Windbeuteln höchſt beklagenswerth, daß ſie durch keine edlern Künſte oder ehrenvolle Wiſſenſchaften ihren Geiſt ausgebildet, ſondern blos ihren Leib mit Prachtkleidern auf verſchwenderiſche Weiſe herausgeputzt haben. Aus eben dieſer Urſache ſind ſie daher den Gelehrten und Gebildeten vor Allen gram, denn ſie halten dieſe beſtändig im Verdacht, daß ſie ihnen ihre Unwiſſenheit und Kraßheit vorwerfen könnten. Deshalb leiden ſie auch nicht, daß ſolche Leute den Fürſten bekannt werden, und treiben ſie aufs Gehäſſigſte von den Höfen weg.

Franz. So iſt es, wie du ſagſt. Wie kömmt es aber, daß du in deinem Miſaulus, nachdem du, meinem Bedünken nach, ziemlich gründlich alle Laſter des Hofes uns geſchildert haſt, gegen die Sekretarien allein minder heftig loszogeſt? Haſt du damals noch nicht gewußt, daß, da von ihren Berichten das Schickſal aller Petitionen abhängt, alle böſen und ſchlechten Erfolge den guten Fürſten zugeſchrieben werden, und es daher kommen kann, daß oft die Beſten keines vortheilhaften Leumunds genießen. Ferner, daß jene fortwährend und von allen Partheien Geſchenke annehmen, gegen die aber, welche keine bringen, die Stirne runzeln, und wo ſie können, ſchlimme Dienſte leiſten? Endlich, daß, wenn ſie beleidigt ſind — ſie werden aber durch Biederkeit, Unſchuld, Bildung und andre Vorzüge dieſer Art, am meiſten durch Armuth beleidigt — daß ſie, ſage ich, nicht mehr anders, denn durch dargebotene Geſchenke beſänftigt werden mögen. Oder haſt du nie geſehen, daß Niemand am Hofe weniger Treu und

Glauben übt, denn dieſe, und daß ſie am nächſten daran ſind, recht tüchtig die Leute zu betrügen, wenn ſie recht huldvolle Beſcheide ertheilen, und jene höfiſchen Grüße und großſprecheriſchen Verheißungen vom Stapel laufen laſſen.

Hutt. Wohl hatt' ich dies alles bemerkt und geſehen, aber ich faßte mich deshalb etwas kürzer zuſammen, weil ich mir vorgenommen hatte, einſt durch Handlungen zu ergänzen, wo ich in Schriften zu wenig geſtachelt. Denn ich habe die felſenfeſte Hoffnung, es werde bald einſt dazu kommen, daß man dieſe Geſellen allenthalben austreibe, und den Fürſten ſie gleichſam als unerträgliche Bürden vom Halſe nehme. Oder glaubſt du nicht, daß ſelbſt jene Schellen- und Hofnarren nützlicher, als jenes vertrackte Schreibervolk ſind?

Franz. Ich glaube es, und namentlich deshalb, weil ſie hie und da die Wahrheit ſagen, ohne Rückſicht der Perſon; dieſe dagegen ſchmeicheln auf das ſchändlichſte, ſobald ſie dabei einen Gewinn erlauern mögen, und glätten und zieren alles darnach ab und ein. Doch vielleicht werden wir jenen Rechtsgelehrten nachreden, daß ſie für Teutſchland eine mindere Landplage als die Schreiber ſind.

Hutt. Keineswegs, ſondern wir müſſen ſie für weit ſchlechtere Geſellen halten, weil, ohngeachtet ſie ſehr dumme Teufel ſind, ſie dennoch beim Pöbel im Gerufe der Gelehrſamkeit ſtehn, auch ſich ſelbſt für ſolche ausgeben und mit einer Wiſſenſchaft, die die ſpitzfündigſte von allen, und zur Verdrehung aller Sachen und zum Umſturz der gemeinen Ordnung der Dinge künſtlich zuſammengeflickt iſt, auf das allergehäſſigſte ſtolziren. Denn ſprich, giebt es etwas unerträglicheres heut zu Tage, als den Hochmuth der Rabuliſten?

Franz. Fürwahr keine andre Menſchenklaſſe blähe ſich dergeſtalt auf.

Hutt. Und können Götter und Menſchen dieſen Unfug noch länger dulden?

Franz. So wie ich's anſehe, gewiß nicht; denn er überſchreitet alles Maß.

Hutt. Und zwar dreht er ſich um eine ganz nichtswürdige Sache. Denn kämen die teutſchen Fürſten zur Einſicht, welche Lappereien, mit dem Firniß der Wichtigkeit überzogen, man hier im Lande treibt, gewiß es wäre bald um die ganze Schule der Bartoliſten geſchehen. Gleichwohl ziehe man, weil alle Welt durch ſie verblendet worden, ihre Axiomen allen, auch den edelſten Künſten vor, und alle übrigen Lehrfächer ſind, als jeder Mühe und jedes Studiums unwerth, verachtet und vergeſſen. Bei ihnen nur, äußern ſie ſich, muß man den Kern und die Frucht ſuchen, alle übrigen geben ſich nur mit der Spreu und dem Unkraut ab. Zudem ſind dieſe Menſchen in Allem ſo kraß, daß ſie durch ihre Plumpheit oft die trefflichſten Geiſter verſtümpern, wo ihnen ſolche in die Hände fallen.

Franz. Daher kömmt es auch, ſo viel ich bemerken kann, daß die, welche ausſchließlich für die *Klugen* gelten wollen, oft nicht ein Fünkchen Klugheit verrathen.

Hutt. Ganz recht, denn kann da wohl von einer Kunſt die Rede ſeyn, wenn eine Diſciplin (im Fall man ihr die Ehre anthun will, ſie alſo zu heißen) blos auf einer mehr als kindiſchen Geſchwätzigkeit beruht. Oder iſt das etwa Klugheit zu nennen, wenn treuherzige Menſchen liſtig betrogen, die Geſetze mittelſt einer verſchmitzten Rechtsauslegung zu einem, vom Sinne des Geſetzgebers himmelweit entfernten Urtheil verdreht werden, und alles Gefühl für Billigkeit verſtümmelt wird? Wo diejenigen, welche für Meiſter gelten wollen, in Lügen und Finten es recht weit gebracht haben müſſen?

Franz. Leider wiſſen dies die Wenigſten von uns, denn wie mögen Ununterrichtete unterſcheiden, ob dieſe Herren gelehrt oder ungelehrt ſind; nur das merkt man bald im Allgemeinen, daß ſie ſchlechte und höchſt ſchädliche Menſchen ſind. Ich ſtimme daher ganz in das Lob ein, das du den Sachſen, jenen der Trunkenheit ſonſt ſehr ergebenen Menſchen zolleſt, von darum, daß ſie, wie du erzählſt, zwar nicht ohne Geſetze unter ſich leben, wohl aber ohne Rechtsgelehrte, und ganz friedlich und ruhig ihre Angelegenheiten ſchlichten.

Hutt. Mit Recht lobſt du ſie, denn daran thun ſie ſehr weiſe und klüglich, daß ſie ſich von dieſer wilden anſteckenden Peſt rein und fern halten.

Franz. So viel ich von alten Leuten, die jetzt noch leben, öfter höre, waren bei uns dieſe Dökterchen, bei ihrem Gedenken, ihren Vätern unbekannte Weſen. Erſt nach und nach haben ſie ſich mit ihren rothen Hüten bei uns eingeſchlichen, um Teutſchland, gleichſam wie ein Platzregen, nach ihrem Gefallen zu überſchwemmen. Leider fand ſich nicht gleich Jemand, der dieſer ſeuchenartigen Neuerung ſich gleich entgegengeworfen hätte, und die längſte Zeit bereits ging ihnen alles ungeſtraft durch, was ſie ſich zu erlauben wagten. Von nun an ſoll das aber anders werden, denn ich bemerke, daß man allenthalben Einſicht davon gewonnen, mit welcher Anmaßung ſie nun allenthalben auf den Schöppenſtühlen herrſchen. So ſah ich einen ſelbſt einmal, als ich zu Worms unter die Zuhörer mich miſchte, in einem Athem unterſuchen: was Rechtens ſey, und doch nichts herausfinden, und bei den geringfügigſten Dingen, deren Auseinanderſetzung mir ſehr leicht ſchien, die größten Schwierigkeiten herausklauben. Nachdem ſie ſich nun unter einen Berg von Büchern begraben, und ganze Tage und Nächte lang ſich müde geſchwitzt hatten, traten ſie ganz bleich und ausgemergelt vom Studiren hervor und ſchwatzten lang und breit etwas daher, was wir zwar mündlich als wahr anzunehmen uns gezwungen ſahen, — denn ſie führten dafür das Zeugniß von Folianten an — in unſern Herzen aber für ganz verrücktes Zeug erklärten.

Hutt. So ſaure Mühe koſtet es, Recht und die Begriffe von Unrecht durcheinander zu wirren. Denn ſetzen ſie ihr Sinnen und Trachten und ihren Ruhm wohl in etwas anderes, als darein, auch den ſchlechteſten Handel, als wäre er der gerechteſte, vertheidigen, und einen anerkannt guten recht ſchlecht machen zu können?

Franz. Gewiß nicht; es liegt klar am Tage. Ihr Hauptgeſchäft und ihre größte Kunſt beſteht in dem, daß, wenn etwa Jemand irgendwo ein Wörtchen vergeſſen, ſie ſogleich ſchreien, er ſey von der Hauptſache abgewichen. Das Gewiſſen hat bei dieſen Menſchen keine Rechte mehr; Worte entſcheiden, ob Jemand verurtheilt oder losgeſprochen werden ſoll. Sie kümmern ſich um keine Billigkeit mehr, ſondern bringen den lieben Tag blos mit einer zänkiſchen Geſchwätzigkeit zu, und wiſſen aus meiſt erdichteten und unbedeutenden Sachen den furchtbarſten Prozeß zuſammen zu zimmern. Fürwahr, der Friede wäre aller Orten, und alle Gemüther einigten ſich in Liebe, wenn nicht eben dieſe die trefflichſten Anſtalten auf die boshafteſte Weiſe verſchlechterten, und es ihnen verwehrt wäre, mit ihrer argliſtigen Gelehrſamkeit jedem Dinge eine andere Geſtalt anzumodeln.

Hutt. Wie viel trägt hiezu nicht jener ungeheure Wuſt von Büchern bei?

Franz. Sehr viel, meines Erachtens; denn dieſe gerade reichen ihnen den Stoff in Fülle, womit ſie ſelbſt den beſten Richter verwirren und verblenden. Wenn ſie von dieſen hinweg, mit Kaſus reich ausſtaffirt, in die Verſammlungen der Leute treten, kommen ſie mir immer vor, als fühlten ſie ſich, geſchützt vom Schilde der Pallas, erſt recht im Stande, gegen die Widerpart tüchtig anzukämpfen. Kämpfen aber heißt bei ihnen: die Geſetze jeder Willkühr anſchmiegen zu wiſſen. Denn, — ſagen ſie — was kann das für Ruhm gewähren, wenn ein Rechtsgelehrter einen guten Handel ohne Schwierigkeit gewinnt? Derjenige bewährt ſich erſt als ſolcher, der auch in ſchlechten Händeln die Oberhand zu behalten verſteht. Denn ſo wie das Wachs unter den Händen des Künſtlers ſich leicht bildet, eben ſo formen auch dieſe das Recht, und drücken und biegen es, wie ſie wollen, und ihrem Intereſſe gemäß finden. O in der That, unter keinem Tyrannen würden wir, wenn Teutſchland beſiegt worden, unglücklicher uns fühlen, als wir jetzt unter dieſen ſchurkiſchen Verwaltern der Gerechtigkeit uns fühlen müſſen. Oder welche Waffen könnten jedes Gemeinweſen tiefer verwunden, als dieſe mit ihrem Betrugsſyſtem Billigkeit und Anſtand, Recht und Geſetze verſtümmeln? Wahrlich ich hege ſogar aus eben dieſem Grunde die Ueberzeugung, daß Teutſchland ſelbſt damals einer glücklichern Regierung ſich erfreute, da das Schwert noch das Recht entſchied, als jetzt, wo dieſe Rechtsgelehrten hier gleichſam öffentlich und förmlich herrſchen; Menſchen, die, indem ſie Prieſter des Rechts ſeyn wollen, die Hauptverüber des Unrechts ſind. Zu jener Zeit nämlich ſchützte noch das Schwert den Unſchuldigen vor Unglimpf und Vergewaltigung, weil die Menſchen noch ſchlichter handelten und wandelten, und der Betrug noch nicht vorherrſchend war; heut zu Tage lernt man dagegen aus Büchern, auf welcher Seite der Ehrlichkeit am beſten beizukommen. Nach allem dem hielt ich es daher für ein unſterbliches Verdienſt, wenn alle jene Leute ſammt und ſonders an einem Tage ausgerottet würden, damit nach Zerſtörung eines der hauptſächlichſten Werkzeuge von Laſtern die Menſchen weniger Verlockungen vom Wege der Billigkeit erhielten.

Hutt. Fürwahr ein köſtlicher Einfall. Jene Formularmenſchen und Afterjuriſten und ungelehrte Gelehrten aber müßte man nach dem platoniſchen Staate, oder dem erſt kürzlich uns beſchriebenen Utopien deportiren. Denn, beim Jupiter! welch zahlreiche und harte Plakkereien müſſen ſich nicht alle ächten Gelehrten zur Stunde noch von ihnen gefallen laſſen; welch furchtbare Tyrannei üben ſie nicht im Gebiete der Literatur aus. Weil ſie ſelbſt in jedem Zweige des Unterrichts Idioten ſind, fürchten ſie, daß ſie unter gründlich Gebildeten keiner Achtung gewürdigt werden, und hören deshalb nicht auf die Gelehrten zu verfolgen; ſie wenden allenthalben ihr Mögliches an, daß ja nie ein durch Genie ausgezeichneter oder durch Gelehrſamkeit berühmter Mann aufkomme. Ueberall zeigt ſich daher ihre Oppoſition, überall ihre Ränke und Umtriebe. Und ſo kömmt es denn, daß ächten Verdienſten ſehr ſelten der gebührende Lorbeer wird; nur leere Namen ſind Gegenſtände der Verehrung. Denn bereits wird nirgend mehr ein Reichstag oder Koncilium gehalten, wo ſie nicht einen von ihren Rothhüten mit mächtig aufgeblaſenen Backen produziren; dieſer nimmt dann gleich den erſten Platz ein, während viel gelehrtere und viel trefflichere Männer weit unten ſich ſetzen müſſen, obgleich der Hanswurſt, wenn er vor Blödſinn ſein Gehirn brauchen könnte, lieber alles leiden würde, als ſich ſo verdienſtlos vorgezogen zu ſehn.

Franz. Leider nähren und ſchleppen die Vornehmen dieſe Parade ſelber mit herum, und die Betrogenen ſehen nicht ein, daß gerade dieſe Wichte ſie an der vollen Ausübung ihrer Fürſtenwürde hindern. Denn beſäßen ſie dieſe, ſo würden ſie die Gerechtigkeit nicht erſt in Papieren ſuchen, ſondern in ihrer eigenen Klugheit, Güte, Gerechtigkeit und Milde finden, was ſie Jedermann zu leiſten, was ſie den Guten für Belohnungen, den Schlechten für Strafen zuzumeſſen haben. Heut zu Tage aber werden, ſo oft bei den Fürſten Kontroverſe ſich ergeben, alſogleich dieſe Solone herbeigeholt, um eine Entſcheidung zu fällen. Allenthalben iſt der Adel aus den Fürſtenhöfen vertrieben, und ſie hauſen allein darin. Sie haben ferner ſich in unſere Erbgüter getheilt, und nur der Beſitz iſt unſer, in dem ſie uns zuvor beſtätigt haben; denn wirklich wird durch ihr Zuthun das, was unſtreitig unſer Privateigenthum war, Gemeineigenthum oder der Rechtstitel dazu in Zweifel gezogen. So wiſſen ſie in allem zweideutig abgefaßte Geſetze jederzeit zu ihrem ungeheuern Vortheil zu gebrauchen; denn wo bietet ſich dieſen Menſchen nicht Vortheil dar, oder was thun ſie, wenn ſie keine Ausſicht auf Vortheil vor ſich ſehen? Und welcher Stand ſcharrt ſich heut zu Tage größere Reichthümer zuſammen? Gewiß keiner. Denn von Tag zu Tag ſchlagen ſie ihr Handwerk theurer und habſüchtiger an, ſo daß ſelbſt beim gemeinen Volke ein Sprichwort aufgekommen, dieſe Leute ſeyen geboren, um Geld einzunehmen. Am meiſten plündern ſie die Fürſten aus, welche von ihnen ſo bethört ſind, daß ſie glauben, ohne dieſe Rathgeber gar nicht regieren zu können. Zu allem deshalb, was ſie thun mögen, erhalten ſie den Anſtoß von dieſen. Sie wagen auch keine Gegenrede, ſondern reden und handeln auf das ſklaviſchſte nach ihren Formularien und ihrem Beiſpiel. Dieſe Thorheit der Fürſten hat aber dann nothwendig die Unterdrückung des Volkes zur Folge, und es giebt keine Klaſſe von Menſchen, welche nicht im Gewiſſen ſich verpflichtet hielte, die Orakel der Rechtsgelahrten jederzeit zu Rathe zu ziehn. Alles drängt ſich in Schwärmen zu ihnen, zu nicht geringem Elend des Landes; denn manche, die in ihre Strikke gefallen, quälen ſich, indem ſie Tag und Nacht nur ihre Prozeſſe im Kopfe tragen, oft bis zum Wahnſinn ab. Manche wohl gar legten aus Lebensüberdruß ſelbſt Hand an ſich an. Nun betrachte, lieber Hutten, nur noch die *Stirnen* der Rechtsgelahrten.

Hutt. Sie ſollen *philoſophiſch* ſeyn, ſie ſelber ſind aber lauter Kuppler.

Franz. So iſt's; denn da ſie in ihrem Leben keine Würde zeigen, ſo machen ſie ſich durch die Trutzigkeit im Blick und Mienen mehr furchtbar als ehrwürdig. Freilich haben ſie durch jene angelogene Gravität beinahe die ganze Welt gezwungen, ihnen den Hof zu machen; wir ſelbſt aber ſind Schuld daran; denn warum ſetzen wir auf unſere eigene Rechtlichkeit ſo wenig Vertrauen, daß wir öffentliche und Privatangelegenheiten gerade nach ihren Edikten thöricht genug verhandeln laſſen? Warum vertraut man das, was nur den Beſten überlaſſen werden ſollte, gerade den Schlimmſten an?

Hutt. Weil es der Wille des Schickſals iſt, daß Teutſchland ins Elend verſinke. Denn wie wäre es möglich, daß man Menſchen, die wie keine andere der Verdorbenheit ſich überliefern, und welche alles nur um des Geldes willen thun, am meiſten Glauben ſchenkte, wenn es nicht im Verhängniß läge, und vom Himmel ſelbſt dieſes als Strafe ihm zuerkannt würde. Oft ſchon hab' ich deshalb unſern Rittern zugeſetzt und zugerufen: Seht ihr nicht, ihr betrogenen Leute, daß die, welche ihr heute zu Rathe zieht, morgen auch euren Gegnern rathen, ſobald ſie von dieſen nur ein Stück Geld erhalten. Ich führe ihnen dann jedesmal Beiſpiele von Geheimniſſen an, die von ihnen treuloſer Weiſe entdeckt und verrathen worden ſind. Daher werd' ich auch nimmermehr ablaſſen, mein Möglichſtes dazu beizutragen, daß Teutſchland dieſe Brut recht empfindlich züchtige; denn durch ſie iſt allenthalben ein furchtbares Siechthum der Sitten, eine gänzliche Verknöcherung des Lebens, und jedes Laſter im höchſten Grade in dieſem Lande heimiſch geworden. Wer immer es ſich vorgenommen hat, einem dritten Netze der Verläumdung zu ſtreuen, wird durch die Rathſchläge jener dazu aufgemuntert. Sie ſelbſt hetzen die Leute zu Prozeſſen an, taufen „konſequente Verläumdung" in „ſtandhafte Verfechtung ſeines Rechtes" um, und indem ſie jedem Hoffnung erregen, er werde, da ſie ihm beiſtehn, ohne Zweifel durchdrücken, ſchlachten ſie gleichſam die armen Klienten ordentlich unter einander ab. Laſſen dieſe bisweilen den Muth ſinken, ſo erheben ſie dieſelben durch hochtönende Worte wieder: ſie ſeyen im Stande, auch was ſehr billig, zum Unrecht zu ſtempeln; und wiederum liege es in ihrer Macht nur, auch der ſchlechteſten Sache den Schein der höchſten Billigkeit anzuziehn. Dies alles thun ſie nur, damit ſie recht oft und lange Prozeſſe zu führen haben: denn wären dieſe nicht ewig, ſo würde ihnen gar bald der Lebensunterhalt verſchlagen.

Kaufm. Ich ſah einſt zu Frankfurt einen alten Rabuliſten dieſes Gelichters, welcher den Handel eines meiner Freunde gegen deſſen Widerſacher vertheidigte, und voll Mißtrauen in ein glückliches Gelingen zu ſeinem Klienten ſich alſo äußerte: „daß ich es durchſetzen werde, verſpreche ich dir nicht, weil es unmöglich iſt; wohl aber, — was den Gegner mürbe machen ſoll — daß ich den Prozeß bis ins zehnte Jahr hinaus verzögern werde.

Franz. Und ſolche Menſchen ſoll man nicht zu einer recht boshaften und verderblichen Klaſſe von Räubern zählen? Oder giebt es wohl irgend einen Schaden noch, mit dem ſie Teutſchland nicht beſchweren?

Kaufm. Gewiß nicht leicht einen; mir wird auch von darum wieder froher ums Herz, daß ich doch noch Räuber ſehe, die ſchlimmer als die Kaufleute ſind. Zugleich kann ich nicht umhin, die von Nürnberg ſehr zu loben, daß ſie ihren Senat dieſen Juriſten verſchließen und ihnen den Zutritt zu jeder öffentlichen Berathung verwehren, gleichſam als Leuten, die durch ihr Gewerbe ſchon nicht anders als böſer Art ſeyn können.

Hutt. Auch ich lobe ſie gerne, und ehre in ihnen Männer, die die Sachen in ihrem wahren Lichte betrachten, und da, wo alle übrigen Städte blind ſind, allein recht ſcharf ſehen. Würde man ihr Beiſpiel auch anderwärts befolgen, die Advokaten allenthalben verjagen, und dieſe ungelehrte Gelehrtenzunft, dieſen verderblichen Bandwurm unſerer Erbgüter von der Leitung der Dinge entfernen, auch den Accurſius nebſt den tauſend übrigen Scribenten, wie unſer Franz hier räth, verbrennen, glaubſt du dann nicht, daß die alten Gerichtsſtühle bald wieder eingeführt wären, und unſer Vaterland, das gegenwärtig ob des Verlaſſens alterlicher Sitte und Lebensweiſe in ſo ſchlimmem Leumund ſteht, und den ſonſt beſeſſenen Ruf der Billigkeit und Gerechtigkeit bei fremden Völkern verloren hat, den ehevorigen Glanz wieder erringen, zu dem ihm eingebornen Ruhme wieder kehren werde?

Kaufm. Ich zweiſle gar nicht daran.

Hutt. So ſind alſo die Juriſten höchſt ſchädliche Räuber in Teutſchland.

Kaufm. Fürwahr ſie ſind es. Denn die frühern ſtehlen uns doch blos einfach die Sachen weg; dieſe aber verfälſchen das Recht, heben die Geſetze auf, ſaugen die Unglücklichen bis aufs Blut aus, und bringen allenthalben in ruhige Gemüther Streit und Verwirrung. Denn auch durch Gedanken kreuzigen ſich die Armen auf das grauſamſte, härmen und grämen ſich unbarmherzig ab, und verzehren ſo gleichſam, wie durch eine Schwindſucht, ihr Leben.

Hutt. Und wir wollen es dulden, daß die, welche die verworfenſten Menſchen ſind, immerfort herrſchen? Auf, laßt uns unſre Ahnen, jene tapfern Männer, nachahmen, die, als ſie das Heer der Römer geſchlagen hatten und alles ohne Unterſchied niedermetzelten, gegen die Sachwalter allein mit einer beſondern Art von ſtrenger Rache wüthen zu müſſen glaubten. Denn ſie waren der Ueberzeugung, daß ſie das beſte Recht dazu hätten, jene Menſchen, von denen ſie der Vergewaltigungen und Plackereien ſo viele erlitten, auf die empfindlichſte Weiſe züchtigen zu dürfen. Sie ſchnitten daher den Rabuliſten, wo dieſe ihnen in die Hände fielen, die Zungen heraus, nähten ihnen die Lippen zu, und knirſchten ihnen ohngefähr die Worte zu: nun, Natter, wirſt du aufhören zu ziſchen?

Kaufm. Wollte Gott, alle Teutſchen hörten, eines Herzens, auf dieſe deine Vermahnung, und vertilgten jene, deren *größtes Recht* das *größte Unrecht*, in Maſſe und in der Wurzel, und befreiten unſer Vaterland von dieſer beweinenswürdigen Unterdrückung.

Franz. Gott gebe, daß ſie es thun. Aber ſelbſt die verruchte Nation der Schreiber und Rechtsgelehrten iſt doch noch minder ſchädlich, als es die läſterlichen *Pfaffen*, und die ſich *Geiſtliche* und *Kleriker* nennen, ſind; dieſe nehmen, wie ich bereits geſagt, den vierten Rang unter denen ein, welche von der Langmuth der Teutſchen ihren Raub entreiben.

Kaufm. Ich erwartete, daß du auf dieſe zu reden kommen würdeſt.

Franz. Ich komme darauf, allein jetzt wird mir Freund Hutten nöthig, um mir ſowohl Worte als die Thatſachen ſelbſt, von denen ich reden ſoll, zu liefern; oder er übernehme es vielmehr, die Fabel für ſich allein durchzuführen, indem er darin die meiſte Kenntniß hat. Er ſelbſt iſt nämlich ſchon zu Rom geweſen, hat mit jenen Leuten Umgang gepflogen, und iſt daher in alle ihre Sachen eingeweiht.

Kaufm. Wohlan denn, ſo übernehme er es.

Franz. Beginne alſo immerhin, lieber Hutten, und zeige uns die Pfaffen als Räuber.

Hutt. Durchaus nicht. Du giebſt von dir, was du zu ſagen weißt, und am gehörigen Orte werde ich das Nöthige ſchon einſchalten.

Franz. Ich behaupte alſo, die Pfaffen rauben heutiges Tages am allerhabgierigſten, und an was ſich nie ein Räuber, welcher Art er ſey, zu vergreifen wagt, das greifen ſie an, als hätten ſie das größte Recht dazu, oder als würde ihr Raub gewiſſermaßen geheiligt, all dieſes mit ſo großer Unverſchämtheit, daß ſie nirgendwo einiges Maß beobachten. Den nämlichen Perſonen, von denen ſie einſt das Geld erbettelten, nehmen ſie es jetzt mit Gewalt hinweg. Denn betrachte man nur z. B. wie viele Biſchöfe in Teutſchland ſogar Krieg jetzt führen, alſo, daß beinahe kein Eigenthum mehr ſicher vor ihnen iſt. Unerſättlich betreiben ſie blos das Intereſſe ihrer Kirchen, legen ſie Schlechtigkeiten an den Tag und häufen Beſitzthum auf Beſitzthum. Unſere Voraltern hätten jeden gewiß Lügen geſtraft, welcher ſie verſichert, daß einſt in folgenden Geſchlechtern Leute kommen würden, die das Geld, das ſie von ihrer verſchwenderiſchen Freigebigkeit früher abgebettelt, ihren Enkeln künftig auf die gewaltthätigſte Weiſe entreißen würden.

Hutt. Wie lange ſchon und wie ſehr hab' ich nicht gegen dieſen Unfug mein Geſchrei erhoben; dennoch hab' ich es noch nicht dahin gefördert, daß auf die urſprünglichen und ächt chriſtlichen Verhältniſſe Rückſicht genommen werde. Jedermann hält dieſen unſaubern Zuſammenſchlamm, wie er jetzt iſt, für die eigentliche Kirche.

Kaufm. Ich hörte doch ſchon öfter ſagen, daß das teutſche Volk, und beſonders die Städte, bereit und feſt gewillt ſeyen, eine Reform mit dieſem Stande vorzunehmen, und die zu Paaren zu treiben, welche bis dahin mit der Aegide des „Prieſternamens“ ſich geſchirmt: ihr allein aber widerſetztet euch heftig, und wolltet nicht zugeben, daß eure Verwandten in irgend ein anſtändiges Verhältniß wieder gezwungen würden.

Hutt. Als wenn die Pfaffenſchaft aus lauter Adeligen beſtünde, und nicht von allen Ständen die Hefe zu dieſem gemeinſchaftlichen Auswurf zuſammengegoſſen worden wäre.

Franz. Geſetzt auch, es verhielte ſich ſo, trauſt du uns nicht zu, daß wir für das gemeinſame Vaterland mehr Sorge tragen, als einigen wenigen undankbaren Menſchen blos zu Gefallen leben möchten. Denn *die* Ueberzeugung haben wir längſt gewonnen, und werden täglich mehr darin beſtärkt, daß beinahe alle, die aus unſerm Stande in jenen übergehen, Verräther an uns werden, und gerade ihren Schwägern und Verwandten am allerläſtigſten fallen, indem ſie glauben, nicht genug von dem Vermögen dieſer an ſich reißen zu können, um es ihren Kirchen zuzuwenden; und obgleich ſie voraus ſchon furchtbare Summen aus der gemeinſchaftlichen Maſſa gezogen haben, um ſich damit in Rom ihre Pfründen anzukaufen, ſo ſprechen ſie gleichwohl in der Folge einen gleichen Theil wie wir aus der väterlichen Erbſchaft an. Sie nehmen keine Rückſicht darauf, daß wir zu Nachfolgern Kinder hinterlaſſen, für die man doch nothwendig Bedacht nehmen muß, ſie aber höchſtens eine Metze und ein ſehr kleines Hausweſen zu ernähren und zu beſtreiten haben. Sie ziehen, ich wiederhole es, ohne irgend ein Gefühl von Mitleid und ohne einigen Rückblick auf Blutsfreundſchaft, dies an ſich; namentlich gilt dies von den Domherren, noch mehr aber von den Biſchöfen. Nicht ohne Urſache iſt es daher zum Sprichwort geworden: ſobald einer Pfaffe wird, faßt ihn der Geiz und der Undank, und er ſchickt ſich an, ein Leben voll Ueppigkeit zu führen.

Kaufm. Es iſt wahr, was du ſagſt, es iſt buchſtäblich wahr.

Franz. Wäre es daher nicht beſſer, daß gar keiner Pfaffe, denn daß er ein ſolcher würde; und ſorgt wohl Jemand offenbar ſo ſchlecht für ſich, als wir armen Rittersleute, die, während die Städte doch noch gegen dieſe Räubereien ſich in Wehr geſetzt haben, allein dagegen ohne Vertheidigung ſind, und des Unglimpfs viel erdulden müſſen. Dazu kömmt, daß wir, dieweil der Aberglaube nirgend ſo leicht und ſo tief Wurzeln geſchlagen, auch mehr denn irgend ein anderer Stand, den Kirchen zuſchleppen, und die Verſchwendung in die Wette forttreiben — um unſere Kinder ſelbſt einſt darben zu laſſen. Doch, obgleich all dieſes ſeine vollkommne Richtigkeit hat, ſo wiſſen jene doch, weil ſie ſehr reich ſind, und in Hülle und in Fülle ſchwelgen und ſchlemmern, auch andere an ſich zu feſſeln, indem ſie ihnen mit verſtellter Freigebigkeit große Gaſtmahle geben. Da giebt es denn der thörichten Menſchen genug, die, um hie und da lecker ſpeiſen zu dürfen, einen großen Theil des

Ihrigen jenen zuwerfen, und manches Recht, zu merklichem Schaden und Beeinträchtigung ihrer Nachkommenſchaft, denſelben abtreten.

Kaufm. Ei, ſo werdet doch einmal klug!

Franz. Es ſoll über Kurzem geſchehen.

Kaufm. Berathſchlagt euch gemeinſchaftlich.

Franz. Wir wären bereits einig, wenn nicht der Stand der Fürſten, aus dem die meiſten Bewerber um Biſchofsmützen ſind, und die uns wider alles Recht beinahe gänzlich ausgeſchloſſen, und allein ſich in jenen Stellen behaupten, Widerpart hielte. Sehen jene nämlich, daß wir die Sache mit mehr Ernſt als ſonſt betreiben, ſo rufen ſie alſogleich ihre Verwandten zu Hilfe, welche es nicht leiden mögen, daß man dieſe ſchmälere, aus Furcht, ſie möchten auf ihre Erbgüter wieder angewieſen werden. Die meiſten leben daher, weil ſie blutarm ſind, nothgedrungen von den Gütern der Kirche.

Kaufm. Jetzt erſt ſehe ich ein, was euer gleich edles als nothwendiges Vorhaben zur Zeit noch hemmt.

Hutt. Dieſer eine Umſtand hemmt es. Denn die Fürſten, und zwar ſelbſt gute unter ihnen, ſind einmal von der Art, daß ſie lieber ihre eigenen Intereſſen gefördert, als die des Volks gänzlich wieder hergeſtellt wiſſen wollen.

Franz. Sie mögen geſinnt ſeyn, wie ſie wollen, ſie werden doch dies nicht ewig behalten. Denn einſt wird man für das Wohl des Ganzen auch gegen ihren Willen ſorgen.

Kaufm. So ſorge man endlich, und trete dafür in Maſſa in Verbündniß, damit dieſer Stand, weil er das Allgemeine beſchwert, durch allgemeinen Rathſchlag eine Cenſur erleide.

Franz. Ich werde nicht fehlen.

Hutt. Noch ich. Denn die Prieſter betragen ſich keineswegs, wie ihre Würde es gebietet, noch leben ſie den Satzungen Chriſti gemäß. Denn ſtatt die zeitlichen Dinge als ſich ganz fremd zu betrachten, leben und weben ſie blos darin, und jagen den frivolſten Beſchäftigungen nach. Nur was die Gegenwart Süßes beut, verſolgen und umfaſſen ſie, und halten es für das Höchſte auf Erden. Die Zukunft iſt ihrem Auge völlig entſchwunden, und ſie achten nimmer auf die Güter jenes kommenden Lebens, von denen zwar bei ihnen häufig die Rede iſt, an die ſie aber doch nicht glauben; denn glaubten ſie im Ernſt daran, ſo würden ſie nicht ſo dem Luxus fröhnen, von ihrer Pflicht abtrünnig werden, und wie Menſchen ſich gebehrden, die von ihrer geiſtigen Hälfte gar keinen Gebrauch machen; ſo würden ſie nicht ſtets nur im Fleiſche handeln und denken. Wir ſehen von ihnen einen großen Theil von Salben und den allerköſtlichſten Wohlgerüchen aufs allerüppigſte triefend, einen andern Theil wiederum den widerlichſten Schwibbogengeruch von ſich gebend. Und Menſchen dieſer Art werden Geiſtliche genannt?

Franz. Ja wohl, und ſie beſitzen allein alle Reichthümer ungeſtört.

Kaufm. Hier athmen wir Kaufleute wieder neu auf; wir, die ihr von darum ohn'Erbarmen verdammen zu wollen ſchienet, weil ſie zu gierig nach Schätzen trachten.

Franz. Sagt' ich nicht, daß es noch andere gebe, neben denen ſie nicht einmal mehr Räuber ſcheinen?

Kaufm. Du ſagteſt und zeigſt es bereits.

Franz. Jene ſind daher aus der Urſache ſchlimmere Reiche als ihr, weil, da ſie ihrem Berufe gemäß die Reichthümer verachten ſollten, ihnen einzig und allein auf geraden und krummen Wegen nächjagen, und wenn ſie ſolche errungen, in Saus und Braus vergeuden.

Kaufm. Sehr wahr.

Franz. Man findet wirklich keine hitzigern Geldjäger. Und haſt du je einen, der ſich um Pfründen bewarb, geſehen, der es in einer andern Abſicht gethan, als um reich zu werden, ſich auf die faule Haut zu legen und ein wollüſtiges Leben zu führen?

Kaufm. Ich ſahe noch keinen.

Hutt. Und dennoch ſollte dies alles jenem Orden gänzlich fremd ſeyn, wie es früher war, in den Tagen, wo die Prieſter ihren Namen rechtfertigten, und nicht unter ehrenvollen Namen die größten Schändlichkeiten begingen. Was können aber das für Menſchen ſeyn, die in dieſen Stand nicht eher aufgenommen werden, bevor ſie nicht geſchätzt worden. Dies iſt dann auch die Urſache, daß der kraſſeſte Geſelle, der oft nicht das Abc verſteht, wenn er nur bei Gelde iſt, mit leichter Mühe die Weihen erhält, gelehrte und gutgeſittete Menſchen dagegen verſchmäht werden. Das Studium aller edlern und gründlichern Wiſſenſchaften, und namentlich die Kenntniß der heiligen Schriften gehört zu den Seltenheiten, und wird blos noch von einigen wenigen Gelehrten gepflegt und betrieben, die deshalb auch Verfolgung und Elend genug erleiden; dieſe Herren inzwiſchen werden als Kanonici, Pröbſte und Biſchöfe begrüßt, ſammeln ſich Geld in Fülle, und laufen alle Grade der Ehren durch, leben im eheloſen Stande und pflegen ſich ganz gemüthlich; um die darbende Heerde und das von Chriſtus ihnen anvertraute Volk dagegen kümmern ſie ſich blutwenig. Oder wer weidet wohl jetzt die Schafe Chriſti noch?

Franz. Ich ſehe Niemanden, es müßte denn der Luther ſeyn; der hat wohl neulich wieder angefangen, ſie zu weiden, und einige wenige ſind gleicher Geſinnung wie er; deshalb haben ſie aber auch bereits großen Haß wider ſich erweckt, als trachteten ſie Neuerungen einzuführen, und behandelten die Angelegenheiten der Kirche nicht nach Würde. Alle übrigen ſtecken ſich nur die Taſchen voll, bereichern ſich aus dem Raube unſerer Güter, und zehren die arme Heerde auf, ſtatt ſie gewiſſenhaft zu weiden.

Hutt. Es iſt ganz ſo, wie du ſagſt. Zeige mir in Teutſchland einen einzigen Biſchof, der ſich mit Predigen befaßt.

Franz. Ich finde keinen; wohl aber kann ich dir ſtarke Jäger, tapfere Soldaten, hie und da auch einige ſchamloſe Citherſpieler und ſehr geübte Hurer zeigen. Sie alle gehen nur dem Flimmer nach; die Arbeit fliehen ſie. Sie bieten vorzüglich alle Mittel auf, um reich zu werden; leider aber ſind ſie es nie genug, denn ihr Geldhunger iſt unerſättlich. Auch handeln nicht nur ſie Gewinnes halber ſchlecht, ſondern ſie laſſen es zu, daß auch andere ſchlecht handeln; ja bisweilen befehlen ſie es ihnen ſogar. Denn wo wird wohl irgend Jemand im Rauben geſtört, wenn er nur einen Theil der Beute irgend einem Gotteshauſe zuhändigt, namentlich aber, wenn er dieſem oder jenem Mönchs-Kloſter etwas ſpendet. Stehlen, Ueberliſten und Betrügen, ja ſogar Tödten iſt mithin erlaubt, wenn man nur jene Leute zu ſpicken nicht unterläßt. Denn in dieſem Falle kommen ſie ſchon halben Wegs mit Ertheilung ihrer Abſolution und zwar oft ſolchen Menſchen entgegen, denen ſie ſonſt die Hände gar nicht auflegen würden, wenn ſie dieſelben nicht zuvor nach Rom, oder an die entfernteſten Gränzen Hiſpaniens, oder wohl gar nach Syrien und Judäa verwieſen, oder ſonſt mit Pönitenzen, nackt vor das Kreuz (denn auch deſſen maßen ſie ſich an), getrieben hätten. Kurz, ſie verſprechen uns alles, drücken zu allem die Augen zu, und gewähren uns für die verruchteſten Miſſethaten ohne allen Anſtand Verzeihung, ſo ſie nur damit Geld aus uns herausmelken

Hutt. Und dies alles wider den Willen Chriſti. Denn dieſer wollte nicht, daß die Sünder, ſobald ſie ſich bekehren würden, zu Grunde gehen ſollten; er ſetzte aber keineswegs Preiſe für die Freuden des Himmels feſt.

Franz. Dieſe jedoch ſchänden allen Reichthum und alle Menſchenſatzung durch die Art der Anwendung; nichts bleibt auf ſeinem frühern Grunde ſtehn, ſobald ſie nur von fern Gewinſt wittern; dieſem aber dürfen ſie alſo entgegnen, daß ſie verlangen, man ſolle über alle Handlungen, ja ſogar Gedanken und Plane zuvor bei ihnen ſich Rathes erholen. In dieſer Abſicht haben ſie die *Beicht* erfunden, ein Vogelnetz, überreich an Beute. Deſſelben gebrauchen beſonders jene Leute auf eine recht heilloſe Art, denen du, mein Hutten, todfeind biſt, die *geiſtlichen Quäſtoren* nämlich, und die *Brüder der Bettelorden.*

Hutt. Ja wohl dieſe, denn ſie verſtehen es ſo recht pfiffig und eingeübt die Menſchen butterweich zu machen, um ſie ſodann auszuſaugen. Sie richten demnach ihre Predigten ganz darnach ein, und ſchmeicheln uns, ſo wir ihnen Gaben reichen, auf das allerfreundlichſte; weigern wir uns aber, dann werfen ſie mit Donner und Blitzen um ſich, zerfleiſchen uns mit Läſterreden, zerſchmettern uns mit Flüchen. Es iſt auch gar keine Rede davon, daß ſie durch Verkündung des göttlichen Wortes zur Frömmigkeit uns antrieben, ſondern durch lauter Fabeln und Ammenmährchen führen ſie uns Schritt für Schritt dem Aberglauben näher. Sie unterweiſen uns im geringſten nicht in der wahren Heiligung, die den beſten Lebenswandel bei uns bewirkt, ſondern durch ein leeres Schaugepräng von Ceremonien nöthigen ſie uns, unnützerweiſe unſer Geld zu verſchleudern. Die mithin als Lehrer des Volkes ſich geltend machen wollen, thäten beſſer zu ſchweigen; denn ſie predigen nicht Gottes Wort, ſondern eitel Lappereien und Poſſen. Und durch ſie iſt bewirkt worden, daß mit Chriſtus ſelbſt das Evangelium beinahe ganz aus den Herzen der Menſchen verſchwunden iſt.

Kaufm. Ich muß dir ganz beiſtimmen, denn bereits ſieht man nichts mehr, als den Handel, den die Prieſter auf den Kanzeln mit von ihnen erdichteten Mirakeln treiben, ein Handel, der wirklich ſehr gut ausgiebt. Sehen ſie uns bereitwillig zu geben, ja dann verheißen ſie uns die himmliſchen Freuden und ein außerordentlich glückſeliges Leben; ſehen ſie ſich aber in ihrer Hoffnung, etwas zu erhaſchen, getäuſcht, dann drohen ſie mit der Furcht vor den Strafen der Hölle, alſo ſehr, daß manche in Verzweiflung ſich aufknüpfen.

Hutt. Wir haben durch eben dieſe die Thorheit der Heiden, in Bezug auf den göttlichen Kultus, nicht nur ganz erreicht, ſondern wir übertreffen ſie ſogar. Jedes zu hoffende Gut, jedes zu befürchtende Uebel hat ſeinen eigenen Heiligen. Der eine ſchickt und nimmt den Wahnſinn. Der andere, wenn man ihn erzürnt, ſtraft mit dem Ausſatz, befreit dagegen eben ſo ſchnell wieder davon, wenn er uns gnädig iſt. Ein dritter und vierter zwingt die Menſchen durch Gelbſucht, Fieber, Krätze oder Ausſchlag zur Verehrung ſeiner. Ein fünfter heilt, ſo man ihn anruft, von der Roſe, und ein ſechſter iſt als Schutzpatron für das Zahnweh aufgeſtellt. Und, wer ſollte wohl glauben, daß ſelbſt für die Luſtſeuche, ein alle frühern Jahrhunderte hindurch unbekanntes Uebel, auch ein beſonderer und zwar ſehr alter Heiliger aufgefunden worden? Dennoch beſteht er. Ja ſie haben ſich's zu unſerer Zeit noch bequemer gemacht, und einige Krankheiten den Heiligen ſelbſt zugeſchoben.

So erfindungsreich für Geld zu gewinnen, iſt nun der Pfaffen Verſtand. Selbſt das, was Jedermann doch als Spende des *Glücks* anſehen muß, muß bei Gewiſſenspflicht, von dieſem oder jenem Heiligen begehrt oder erbetet werden, ſo Reichthum, Stärke, Schönheit, längeres Leben: gegen Gefangenſchaft, Feuersbrünſte, Schiffbruch, Tod und alle übrige Unfälle muß man ſich an dieſe wenden. Chriſtus allein iſt nichts mehr übrig gelaſſen worden. Seine Hilfe und ſeine Macht allein frommt nichts mehr. Jene Menſchenkinder laſſen ſo zu ſagen ſein Andenken ganz eingehen, und predigen nicht Gott mehr, ſondern drängen ſich blos zu jenen Neuerungen hinzu, als hätte jener ſeine Tugenden gleichſam ſo ganz ausgeſpendet, daß er ſich beinahe erſchöpft fühlte. Sie wiſſen ihren Lügen das Gepräge der Wahrheit aufzudrücken, und breiten ſich über die Mirakel, von denen man weiß, daß ſie nie geſchehen ſind, aus, als geſchähen ſie wirklich. Durch ſolche argliſtige Künſte, in denen ſie viel bewandert ſind, die aber den Teutſchen leicht in die Augen ſpringen ſollten, wenn ihr Verſtand nicht von Blei wäre, verſchaffen ſie ſich die geſegnetſte Ernte. Sie bereden uns zu dem allen auch noch, bei jeder Gelegenheit mit dem Prunk uns ſehen zu laſſen, wenn etwas ihnen dabei in die Taſche fällt.

Franz. So iſt es, und von daher ſchreiben ſich jene prachtvollen Gaſtmäler bei Kindestaufen, und jene unmäßigen und unerträglichen Auslagen bei Leichenbegängniſſen. Denn ſogar die Erde für die Gräber muß man bei ihnen kaufen, und ſie laſſen die Leichen den Kirchen um ſo näher einſargen, je mehr man dafür Geld anbieten kann. Auf dieſe Art fiſchen ſie oft ganze Landgüter zuſammen, und ziehen Aecker und Meierhöfe an ſich.

Unſer Mann hier kann den Beweis am beſten bei ſeinen Fuggern haben, vor welchen jene ſo großen

Reſpekt bezeigen, weil ſie ihnen immer mit vollen Händen zuwerfen. Haſt du, Hutten, niemals jene Fuggerſche Erbgruft zu Augsburg geſehen?

Hutt. Wohl ſah ich ſie.

Franz. Wie prachtvoll ſie aufgebaut iſt.

Hutt. Auf königliche Weiſe. Die Karmeliten ziehen auch nicht geringen Vortheil davon. Dafür umbrummen ſie dieſelbe auch täglich mit ihrem heiligen Geheul, und ſumſen Gott weiß welch widerliche Gebete daher.

Kaufm. Laß einmal die Fugger, die du ſchon früher feindlich genug auf das Korn genommen, und fahre mit den heiligen Räubern fort.

Hutt. Unter dieſen aber befinden ſich auch wiederum von den Fuggeriſchen, und nicht zufrieden, das arme Teutſchland auf eine Art ausplündern zu können, miſchen ſie ſich auch noch in die geiſtlichen Angelegenheiten.

Kaufm. Ich habe doch nie gehört, daß die Fugger mit geiſtlichen Sachen Handel treiben.

Hutt. Du wirſt es bald vernehmen, wenn wir auf die Curtiſanen, und jene Lehrer der Kirche zu ſprechen kommen.

Franz. Was hindert dich, gleich jetzt es zu ſagen?

Hutt. Ich muß zuvor von den Quäſtoren (Schaffnern) und den Mönchen ſprechen, welche unter dem glorreichen Schilde der Armuth auf Gelderwerb ausgehn, und welche, mit jenem Komiker zu reden, „alles haben, indem ſie nichts haben.“ Dieſe Leute verſtehen das Geldſammeln ſo aus dem Grunde, daß ſie bereits ſchon das Vieh gelehrt haben, mit ihnen zu betteln.

Franz. Beim Himmel, das thun ſie; denn ſelbſt die Schweine werden jenen vom Orden des

Antonius gemäſtet, indem ſie dieſelben abgerichtet haben, von Haus zu Haus Speiſe zu begehren. Das Gleiche würden auch die, dem heiligen Geiſte geweihten Schöpſe thun, wenn ſie nicht an Verſtand etwas zu blöde wären. Doch weiß man, daß auch ſie bereits in ihrer Schule Fortſchritte machen.

Kaufm. An Unterricht läßt man's nicht fehlen.

Hutt. Da es aber heut zu Tage der Mönchsorden ſo viele giebt, ſo ſchien es ihnen nicht gewinnbringend genug, einfach auf eine und dieſelbe Weiſe zu betteln; ſondern ſie haben verſchiedene Arten und Formen zu erfinden für gut gehalten.

Franz. Aber wie konnten die Teutſchen auch dahin gebracht werden, zu ſolchen Poſſenſpielen ihre Einwilligung zu geben, und einen ſo grundverderblichen Brauch bei ſich aufkommen zu laſſen?

Hutt. Weil Aberglaube und Wahn immer leichter über die Herzen der Menſchen Herrſchaft gewinnt, als die Ueberzeugung der wahren Religion, und weil jene ihr Syſtem zuerſt nur mit unmerklichen Anfängen eröffneten, und erſt nach und nach weiter vorſchritten, und allmählig ſich aufdrangen, bis die ganze Bettelwirthſchaft ihr Reich endlich conſtituirt hatte. Heut zu Tage aber, wo auch dem Pöbel ihre Schliche nicht mehr unbekannt ſind, hege ich gute Hoffnung, daß die Faktion dieſer allerſchändlichſten Raubgeſellen endlich ihren Untergang finden werde. Denn ich behaupte feſt, daß es in ganz Teutſchland keine ſchädlichern Räuber als dieſe giebt, ſo viel ihrer auch allenthalben plündern und ſtehlen mögen. Sowohl an Zahl, denn an Eifer, Raffinement, und Hartnäckigkeit laſſen ſie alle hinter ſich; auf allen Wegen und Stegen ſtößt man auf ſie; ſchaarenweis ſtrömen ſie in Städten, Flecken, Dörfern und Schlöſſern uns entgegen. Und ob es auch gleich die und da einen Redlichen unter ihnen geben mag, ſo iſt doch ſchwer zu glauben, daß er, eben deßwegen weil er vom Sammeln lebt, vor dem Treiben und Jagen nach Gewinſt ſein Herz leicht auf irgend eine gute Seite hinlenke. Kein Verſtändiger befaßt ſich damit, den Leuten Sand in die Augen zu ſtreuen, und andere Menſchen durch Betrug zu ködern. Auch an den Weibleins haben ſie ſehr dienſtwillige Klienten, indem ſie dieſelben im Beichtſtuhl bearbeiten; daher ſcharren auch dieſe, wo ſie nur können, ſelbſt von ihren Männern und Kindern zuſammen, um es jenen zu geben. Es iſt aber natürlich dann ein frommer Raub, ein heiliger Diebſtahl.

Franz. Der aber, meiner Meinung nach, zehnmal ſtrenger als jeder andere Frevel beſtraft werden ſollte.

Hutt. Und doch wollteſt du erſt neulich noch den holzbeſchuhten Franziskanern ein neues Neſt erbauen, und es ſtünde dieſes in Wahrheit ſchon fertig, wenn ich nicht dazu gekommen wäre, und den Gedanken dir aus dem Kopfe gebracht hätte.

Franz. Das wollt' ich wirklich, ich geſtehe es, und ohne dich wäre das Gebäude ſchon da. Leider war ich damals noch, wie viele andere mehr, von ihnen verblendet.

Hutt. Der erſte Schritt zum Heile Teutſchlands iſt alſo die Kenntniß von ihren Betrügereien, und die klare Einſicht in ihre Finten. Denn es läßt ſich gar nicht aufzählen, mit welchen Künſten ſie allenthalben unſere Erbgüter umſtricken, und durch welch labyrinthiſche Gewebe ſie uns feſſeln, welch reiche Erndte ſie ihrer Gewinnſucht verſchaffen, dieſe höchſt niederträchtigen Schmeichler, die jedem Paraſiten liſtig den Hof machen, indem ſie rings den Tafeln der Reichen nachſchleichen, und an den Schwellen der Vornehmen wie angenagelt ſtehen. Mit verſtellter Traurigkeit im Geſicht, aber im Herzen erlachend, begeben ſie ſich nach erhaltener Gabe hinweg. Sie nehmen zwar kein Geld, denn die Religion verbietet es ihnen ja, wohl aber nehmen ſie was mehr iſt, und beſſer ausgiebt, Wein, Getreide, und Lebensmittel aller Arten, in Fülle und Ueberfluß, und ſind darin pfiffiger als irgend jemand. Denn was ſie ſich nicht Mann für Mann in allgemeinen Collecten erwerben können, das bekommen ſie deſto reichhaltiger von den Einzelnen. Darin beſteht ihr vorzüglichſtes Mannöuvre, darin ihre Hauptpraktik. Auf ſolche Art herrſchen die Mönche, ohne doch Mönche zu ſeyn. Denn ſie leben keineswegs wie Einſiedler, und verdienen es in der That am allerwenigſten, daß ihrentwegen Teutſchland jetzt durch Theuerung der Lebensmittel gedrückt iſt, indem ſie weder zu etwas nütz, noch dazu abgerichtet worden ſind, daß man von ihnen ſich einigen Nutzen verſprechen darf.

Franz. Sage mir doch, wie ſie zuerſt aufgekommen.

Hutt. Ich will es, damit du Karln belehreſt, was an dieſen Leuten ſey. Vorerſt muß ich dir aber bemerken, daß hier keineswegs die Rede von jenen Mönchen iſt, die vor 700 Jahren beſtanden: dieſes waren redliche Männer, welche die Begehrlichkeiten des Lebens verachtend, allen Welthändeln Entſagung ſchworen, die Wohlluſt des Fleiſches bezähmten, und in Einöden ſich zurückzogen, um ungeſtört ihren Betrachtungen ſich zu widmen, und über deren Satzung und Wandel viele der gelehrteſten und heiligſten Männer Schriften uns hinterließen. Von dieſen nur will ich ſprechen, welche zu heutiger Zeit die Welt überfüllen, und zu einer Menge der verſchiedenſten Ordensregeln ſich bekennen, die ſämmtlich von den Römiſchen Päbſten erſt beſtättigt werden mußten, von denen aber auch die wenigſten von den Männern geſtiftet worden, auf welche ſie ihren Urſprung zurückführen; denn der größte Theil lügt ſich einen Urheber ſeines Profeſſes her, um den Pöbel beſſer betrügen zu können. Vor allen nahmen die Bettelmönche, aus Feindſeligkeit gegen die teutſchen Kaiſer, zuerſt in den Zeiten Friedrichs II. ſodann nach und nach unter den jeweiligen Fürſten, die wider die Römiſchen Päbſte Streit erhoben, überhand. Denn als es denſelben an Waffen gebrach ihre Tyrannei wider die Macht unſerer Kaiſer durchzuſetzen, erfanden ſie andern Rath: ſie entſendeten dieſe Heuchler, um durch ſie ſich Gunſt zu erwerben, und dem Volke die Ueberzeugung beizubringen, daß ſie auch dann noch die allerheiligſten ſeyen, wenn ſie ein recht ſchlechtes Leben führten. Da begab es ſich denn zum erſtenmal, daß das chriſtliche Volk von Chriſtus gewaltſam abgezogen und zum Schwur auf die Geſetze des Antichriſts, des Pabſtes, verlockt wurde; die Verführung war der Ueberredung vorangegangen. So viel vermochten jene After-Apoſtel, und falſchen Lehrer, die ſich ganz darauf verſtehen, die Ohren ihrer Hörer zu kitzeln.

Franz. Du erzählſt hier eine Sache, die bisher noch nicht ganz in Jedermanns Wiſſenſchaft war, die es aber wohl werth iſt, daß ſie überall und jedem offenbar werde.

Hutt. Fürwahr das iſt ſie. Sorge alſo du immer dafür, daß Karl ſie erfahre.

Franz. Er ſoll es. Doch ſprich, wie kamen die andern auf?

Hutt. Alle, auf Anſtiften des Teufels, damit Chriſtus getheilt werde, ohngeachtet einſt, der größte aller Apoſtel, Paulus, heftig vermahnte, es möchte dies nicht geſchehen.

Franz. Was ſagſt du?

Hutt. Blos die ſimple Wahrheit. Denn ſo lange Chriſtus auf Erden gewandelt, war ihm nichts ſo ſehr ein Gräuel, als jene peſtartige Heuchelei, welche dieſe Menſchen in Kleidern, Worten, Ceremonien, endlich in allen Verhältniſſen des Lebens zur Schau tragen. Und wirklich ſind ſie nie weiter von aller Religion entfernt, als wenn ſie ſich den Schein der tiefſten Religioſität geben wollen. Denn bei allen ihren Handlungen ziehen ſie vor allem jene neuen, und unendlich verſchiedenartigen Ceremonien ans Licht, und zeigen ſie, das aller fruchtbarſte Inſtrument des Betruges, dem Pöbel aller Orten. Durch ſolche ihre Finten verführen ſie ſodann das Menſchengeſchlecht zu den verfluchenswertheſten Irrthümern. Uebrigens ſage mir, wer wohl noch, mit Ausnahme unſchuldiger Knaben, die vor den Jahren der Mündigkeit ſchon gekapert werden, wird heutiges Tages Mönch, außer Leute, die ihr Hab und Gut verloren, oder der Arbeit ihrer Hände ſich ſchämen und nach Müßiggang ſich ſehnen, oder Bauchdiener ſind, oder einer Infamie in der Geſellſchaft entgehen wollen, oder die irgend eines Verbrechens ſich bewußt, die kommende Strafe fürchten, und andere dieſes Gelichters mehr? Gewiß aber geſchieht es von keinem in der Abſicht, Chriſtus zu dienen, und in ſeinem heiligen Weinberg Früchte zu pflanzen; denn bezweckte irgend jemand nur dieſes, ſo würde er es allenthalben leichter thun können, als in dieſem beſchaulichen Leben. Von darum werden ſie auch zu Grunde gehn; gewiß ſie ſollen zu Grunde gehn; und die ganze Pflanzung ſoll ausgerottet werden, weil Gott, der Vater, ſie nicht, wohl aber der Teufel, der Verführer, ſie gepflanzt hat, der, als er die Kirche Chriſti auf andere Weiſe nicht mehr verwirren konnte, dieſen Weg einſchlich, den Hang zur Trennung einſchwärzte, und ſo nachdem die Heerde in Sekten zerſplittert war, es wagte, den Schaafſtall Chriſti leer und öd zu machen.

Franz. Nun begreif' ich allmählig erſt recht, daß man dieſe Menſchenklaſſe nicht länger beſtehen laſſen kann. Denn entweder ſind ſie rechtſchaffene Leute: dann iſt es nicht nöthig, daß ſie in neue und eigene Tracht ſich hüllen, da Gott die Herzen der Menſchen und ihre Gedanken durchſchaut, und es keiner andern Auszeichnung vor den Menſchen bedarf, als der, die von ſelbſt aus guten Thaten fließt, (dieſe aber vertragen ſich mit keiner Affectation, ſondern wollen blos zum Vorbild Andern leuchten); oder ſie ſind ſchlechte Geſellen: in dieſem Falle, wie iſt es nicht verderbenbringend, auf dieſe Art Umgang mit ſolchen Menſchen zu pflegen, und den für den beſten zu halten, welcher am ſchlechteſten lebt.

Hutt. Du haſt das Wahre der Sache. Weißt du aber wohl, worin, da dieſe Menge von Orden auf das verſchiedenartigſte von einander abſtechen, und wechſelſeitige Eiferſucht der heftigſten Art ſie treibt, ſich wechſelſeitig in Haß und Fehde grimmig zu zerfleiſchen, worin, ſage ich, alle gemeinſchaftlich übereinkommen?

Franz. Fürwahr, das weiß ich nicht: ich glaube ſie kommen in nichts überein. Denn rings gewahr ich Streit nur und Partheiung, und jeder giebt ſich einzeln Mühe, nichts mit den andern gemeinſam zu haben, oder zu thun: ſo in Kleidern, Wohnungen, Predigten, Gottesdienſt, Gebet, Geſang, Ceremonien, und Gaukeleien, kurz in allen Handlungen und Gebräuchen.

Hutt. Wenn ſie in allem von einander abweichen, ſo kommen ſie doch alle darin, als hätten ſie ſich hiezu förmlich verſchworen, einmüthig überein, die edlern Wiſſenſchaften und ihre Geweihten mit Haß und

Feindſeligkeit zu verfolgen: alſo zwar, daß ſie ſich gerne in andern Dingen gegenſeitig nachſehen, wenn nur jeder ſtandhaft in dieſem Punkt zur Fahne hält. Dies iſt das einzige von Allem, wobei Alle das Gleiche wollen und nicht wollen.

Franz. Daraus läßt ſich alſo jene Verſchwörung gegen Luther erklären.

Hutt. Nicht nur gegen ihn, ſondern auch gegen viel andere mehr; denn welcher ſolide Gelehrte iſt vor ihnen ſicher?

Franz. Und zwar, wie ich erachte, aus keiner andern Urſache, als weil ihnen ſelbſt Gefahr droht, wenn jene die Wahrheit verkündigen, die Gefahr nemlich, daß man ſie in die Schranken zurücktreiben möchte, und ihr Bettelhandwerk den Todesſtoß erhalte.

Hutt. Aus dieſer Urſache geſchieht es, und dann auch aus der, weil, da ſie ſelbſt die kraſſeſten Menſchen ſind, der Neid über die Gelehrſamkeit jener Männer erwacht, und ſie von allen Gründlichgebildeten das Schlimmſte argwöhnen.

Franz. Sie irren darin nicht, denn die Wiſſenſchaften waren es, durch welche Teutſchland in dieſen Tagen ſein Selbſtbewußtſeyn wieder erhielt.

Hutt. Sie waren es.

Franz. Auch, denke ich, werden ſie es ſeyn, die ihnen den Untergang bringen.

Hutt. Auch das, beſonders, da ihr nun einmal gewarnt ſeyd, dieſen Schmarotzern nicht fürder Gehör zu leihen, die ihre Reden und Handlungen in allem ſo einzurichten wiſſen, daß ſie ſich bereichern, euch aber plündern, gemäß ihrem heiligen Trugſyſtem.

Franz. Giebt es denn auch einen heiligen Betrug.

Hutt. Sie ſagen, es gebe einen ſolchen: aber ſchon die Natur der Dinge verwirft, und Gott verfluche ihn, er, derſelbe, welcher nur durch Verkündung der Wahrheit das Geſchlecht der Menſchen zu ſeiner Verehrung zu entflammen geboten hat, keineswegs aber will, daß dies durch Lügen und Erdichtungtn zu Stande gebracht werde.

Franz. Wohlan denn, werfen wir dieſe After-Religioſen hinaus, damit ächter Frömmigkeit Platz gemacht, und der ſchändlichſten Räuberei einmal ihr Ziel geſetzt werde. Denn ich ſehe nicht ein, wie auf anderm Wege Teutſchland in eine beſſere Lage wieder gebracht werden könnte, als wenn man die Zahl der Pfaffen bedeutend vermindert, die Mönche aber, wie du gerathen haſt, gänzlich abſchafft. Darum will ich es alſo an keiner Mühe fehlen laſſen, Karln dies recht tüchtig einzuprägen, auf daß er die Beſchwerung Teutſchlands durch ſo viele Müßiggänger nicht länger zugebe.

Hutt. Stelle ihm hiezu Alexander Severus zur Nachahmung auf, jenen gewiß großen Kaiſer, und ſeine Aeußerung: Derjenige iſt ein ſchlechter Vormund für den Staat, welcher mit den Eingeweiden der Provinzen Menſchen füttert, die dem Staate weder nothwendig noch nützlich ſind.

Franz. Mir gefällt dies Beiſpiel, beſonders auch der Perſon wegen, von der es gegeben ward.

Hutt. Dann führe ihm noch ein anderes Beiſpiel von eben jenem Fürſten zu Herzen.

Franz. Welches meinſt du?

Hutt. Severus litt nie, daß mehr als 4, höchſtens 5 Pfund Silbers in den Tempeln vorhanden war; von Gold aber legte er keinen Tropfen und kein Stückchen hinein.

Franz. O des weiſen Fürſten, was glaubſt du wohl, daß er — erſchiene er zu unſern Zeiten — thun würde, wenn er ſähe, wie die Prieſter rings alles Gold und Silber beſitzen, und Edelſteine, und was noch köſtlicher als dieſe, für ſich begehren, und es für eine Unehre halten, irgend etwas von Thon oder Holz anzutaſten.

Hutt. Was anders, als was ich auch unſerm Karl als billige Befugniß einräumen möchte, wenn er über kurz oder lang in die Nothwendigkeit ſich verſetzt ſähe, für das Vaterland Krieg zu führen, und kein Geld vorhanden iſt.

Franz. Und dieſes wäre?

Hutt. Er ſoll alles Gold und Silber, ſo viel er in den Kirchen vorfindet, zuſammen ſammeln, die Juwelen verkaufen, von allen Pfaffen eine Steuer eintreiben, daraus das Kriegsheer bezahlen, und die öffentlichen Bedürfniſſe beſtreiten.

Franz. Wenn er aber keinen Krieg zu führen hat?

Hutt. So muß er dennoch, meines Erachtens, jene Sachen den Kirchen aus den Händen winden, und die Prieſter ſelbſt, gerad aus redlichem Eifer für die Gottſeligkeit, von den Reichthümern entlaſten, als einer Sache, die ihnen ein bedeutendes Hinderniß in den Weg legt.

Franz. Dein Rath iſt nützlich ſchon deßwegen, weil, ſo lange etwas der Art in den Kirchen iſt, es das Herz mit der Begierde daſſelbe ebenfalls zu beſitzen erfüllt; wenn dagegen nur Gefäße aus Thon, und Mitren von Leinwand angetroffen werden, wir beſtändig zur Mäßigkeit und Einfachheit gemahnt werden. Denn das verfluchte Gold war es, das Chriſtus aus den Tempeln verſtieß, und zugleich alle ächte Religioſität aus den Herzen der Menſchen tilgte, und dafür das Gelüſten nach ihm nur hineingoß. Daher thut es noth, daß die Wurzel ſo vieler Uebel einmal ausgerentet, und der Boden auf immer ihr verwehrt werde. Darnach ſollte nun Jedermanns Sinnen und Trachten gehn.

Kaufm. Welch große allgemein erfreuliche Neuerung ſeh' ich nicht durch euch zu Stande bringen, ſo ihr obſiegen ſolltet.

Hutt. Chriſtus wird für uns obſiegen, denn ſein iſt die Sache. Er wird ſein Reich erobern von denen, die es belagert haben.

Kaufm. Nun ſage mir noch, wie es um die Kurtiſanen ſteht.

Hutt. Es ſteht gut mit ihnen, denn ſie fangen an, täglich verhaßter zu werden. Das wenigſtens haben wir bewirkt.

Franz. Weil wir nun auf die Kurtiſanen gekommen, ſo wird es nunmehr deine Sache ſeyn, lieber Hutten, uns von Anfang auseinander zu ſetzen, mit wie viel und welchen Uebeln die Stadt Rom angefüllt iſt.

Hutt. Magſt du auch die Sterne und den Sand am Meere zählen?

Fr. Ei erzähl' uns immerhin etwas von der Hauptſtadt der jetzigen Afterbiſchöfe.

Hutt. Ueber dieſen Gegenſtand ſind von mir Geſprächbüchleins, und andere Invektiven mehr vorhanden.

Franz. Als wenn wir jetzt leſen müßten, und nicht auch in traulichem Geſpräche lieber eines und das andere darüber plaudern könnten.

Hutt. So wißt denn gleich das erſte und ſchlimmſte: alles das Schlechteſte und Niederträchtigſte, was ſich denken läßt, findet ſich in Rom vor, und wie man zu ſagen pflegt: kein geſunder Fleck. Auch iſt dies um ſo verderblicher, daß ſie gerade dieſe Stadt auswählten, um in ihr die Reſidenz der Kirche zu errichten. Hier iſt's, wo ſie jenes ſchnöde Götzenbild, den Römiſchen Pabſt, aufſtellten, und ihm alle Gewalt einräumten, in ſolchem Umfang, daß er ſogar, wenn ihms geliebt, wider Chriſti Lehre etwas verordnen kann (wie dies bisher vielfach auch geſchehen), und von dem Evangelium abweichen, ſo weit und ſo viel er mag, und ſelig zu machen, wen er immer will, auch wenn er das ſchlechteſte Leben geführt hätte, und die Seelen derer zu verdammen, die den unſchuldigſten Wandel gepflogen; kurz, daß er alles thun kann, ſo viel er nur ſich zu erlauben wagt, und niemand ihm widerſprechen, ja nicht einmal leiſe murren darf: daß es Verbrechen iſt, ihm ſeine Macht, er mag im Leben und Charakter ſeyn, wer er wolle, zu ſchmälern, wenn auch gleich die ganze Kirche es für gut finden ſollte. Denn das Concilium von Baſel räumt ihm dieſes ein, unterwirft ihm die ganze Kirche, und ſetzt ſeine Macht über das Anſehen der Concilien. Dies alles hat Chriſtus weder befohlen, noch leidet er es. Was ſollte auch der unſterbliche Gott die Natur in irgend eines Menſchen Gewalt geben? Denn, will man ihnen glauben, was ſie von ſich ſelbſt prahlen, ſo iſt ihnen von Chriſtus ſelbſt verliehen worden, nach Gutdünken und Belieben zu binden und zu löſen, mit der feſten Zuverſicht, daß es dann auch, verhalte ſich's wie es wolle, im Himmel von Gott Vater ſelbſt ſo beſtätigt werde.

Kaufm. Hierüber muß ich mir von dir einige Belehrung ausbitten. Hat denn Chriſtus ihnen dieſe Befugniß nicht verliehen?

Hutt. Er hat ſie ihnen verliehen auf die Bedingung, daß ſie die vollkommene Liebe in ſich haben, aber auch dann ihnen nicht mehr als dir, und mir, und ſämmtlichen Chriſten.

Kaufm. Dies Binden und Löſen ſtünde alſo allen Chriſten aller Orten zu?

Hutt. Allen insgeſammt, wenn wir nemlich in Wahrheit Chriſten ſind, und die Erkenntniß gewonnen haben, was gebunden und gelöſt werden müſſe.

Kaufm. Aber was muß denn gebunden und gelöſt werden?

Hutt. Die Feſſeln der Sünden, nicht aber die Sacramente der heiligen Geſchriften. Denn das Wort Gottes darf, nach Paulus Lehre, nie gebunden werden, noch das Geſetz, wie Chriſtus ſelbſt bezeugt, gelöſet, ſelbſt wenn Himmel und Erde vergehn.

Kaufm. Du nimmſt alſo keinen an, der ausſchließlich die höchſte Gewalt hienieden beſitze?

Hutt. Keinen, als den Kaiſer, und die Fürſten der Welt; dieſen muß man gehorchen, nach Chriſti Beiſpiel, und der Apoſtel Lehre. Niemals iſt es aber Chriſtus eingefallen, aus jenen Biſchöffen und Geiſtlichen etwelche zu bezeichnen, die über andere regieren ſollten; wohl aber wollte er, daß je der Beſte andern diene.

Kaufm. Dennoch gab er dem Petrus mehr als den Andern.

Hutt. Weil Petrus mehr als die andern ihn liebte. Damit wollte er blos eine Eiferſucht der Liebe, und nicht die der Ehre und noch weniger die Begierde nach Herrſchaft pflanzen. Seine Nachfolger aber ſchlagen nun ein andern Weg ein, und hauſen und wüthen für Macht und Reichthümer mit Feuer und Schwert zu Waſſer und zu Lande, ihr ganzes Leben lang. Auch ſage mir, hat wohl Petrus je über ſeine Mitapoſtel eine Herrſchaft ausgeübt?

Kaufm. Jene behaupten es, wenn ich mich recht erinnere, und meinen deßhalb, daß auch ſie dieſelbe mit Recht ausübten.

Hutt. Die Schrift ſpricht dagegen: Denn er litt es, daß Andere ihm Miſſionen übertrugen, er fügte ſich einem Concilium, gab, als ihn Paulus einſt tadelte, nach, und lebte auf gleichem Fuß mit ſeinen Brüdern. Heißt dies, eine Herrſchaft ausüben?

Kaufm. Dies freilich nicht; aber darf wohl die Kirche ohne Oberhaupt ſeyn?

Hutt. Sie darf es nicht, ſie hat ein Oberhaupt, und das iſt Chriſtus ſelbſt.

Kaufm. Sie läugnen nicht, daß dieſer es ſey, aber blos das unſichtbare, himmliſche; dagegen meinen ſie, ſey es nothwendig, daß noch ein anderes auf Erden, als deſſen Stellvertreter herrſche.

Hutt. Es iſt aber nicht nothwendig. Denn wozu ſoll die Kirche zwei Häupter haben? Iſt Chriſtus nicht auch bei uns auf Erden, und wird es immer ſeyn, da er ja verheißen hat, niemals uns verlaſſen zu wollen?

Kaufm. Ich entſinne mich deſſen.

Hutt. Wie ſollte es nun kommen, daß der ſeinen Platz einem andern übertrage, den er ſelbſt immerdar behalten will? Würde er aber auch deß geneigt ſeyn, ſo geſtattete er ſicher nicht, daß ein ſündiger Menſch dasjenige ausſpende, was jene gewaltſam ſich anmaßen; ſondern nur denjenigen hat er zum Hirten beſtellt, der jenes Bekenntniß der Liebe wieder erneuert. Wie ſollte es nun möglich ſeyn, daß dasjenige, wobei Gott ſelbſt eine ſorgfältige Wahl getroffen, ein Menſch dem andern ohne beſondere Ueberzeugung von ſeinem Charakter in die Hände lege?

Kaufm. Ich ſehe nunmehr ein, daß dies nicht geſchehen kann.

Hutt. Auch das wirſt du zugeben müſſen, daß es nicht geſchehen kann, was jenem ſeine Kurie einräumt, nemlich: daß der Pabſt unfehlbar ſey in allem, was er thun, reden, oder beſchließen mag, während ſie doch ſelbſt eingeſtehn, er ſey ein ſterblicher Menſch und könne angeborne Fehler haben. So ſage mir ferner auch, wie ſich das, was dieſe für gut finden, mit den Satzungen der Apoſtel, denen ſie doch gleich ſeyn wollen, zuſammenreimt, nemlich, daß — während dieſe das Ihrige einſt verließen, ſie gerade nach Fremdem die Hände auf das Habſüchtigſte ausſtrecken? daß die, welche berufen ſind, dem Zeitlichen den Krieg anzukünden, und alle Wohllüſte des Fleiſches von ſich zu bannen, ſo weit und ſo ganz ſich von Chriſtus entfernen, und während ſie in eitel fleiſchlichen Gelüſten ſchwimmen, die Welt in einem ganz andern Sinne bekriegen? Wie gerne wollt ich nicht denjenigen für heilig halten, er möchte ſeyn wer er wolle, der den vom Hirten verlaſſenen Schaafſtall Chriſti aus Antrieb der Liebe beſchritte, in der Abſicht, die Heerde redlich zu weiden. Ich würde dann hoffen, daß er dasjenige thäte, was der gute Hirt einſt befahl: nemlich andern dienen, und wie Paulus ſich ausdrückt, nicht ſeinen, ſondern Anderer Vortheil ſuchen. Aber jene werden heutiges Tages nimmermehr Päbſte, um in Mühſal und Arbeit die Wohlfahrt des Chriſtenvolkes zu fördern, und für die Verbreitung des Chriſtenglaubens Anſtrengungen ſich zu unterziehn, ſondern blos um in Müßiggang und Ueppigkeit ſich zu ergehen, und Länder und Herrſchaften ſich zu unterwerfen. Oder wo giebt es wohl eine andere Menſchenklaſſe, welche die Wohlluſt raffinirter treibt, und behaglicher ſich Genüſſe zu verſchaffen weiß, als gerade dieſe, der vor allen übrigen Arbeiten und Beſchwerden jeder Art zu beſtehen gebührte.

Kaufm. Gewiß keine. Aber wie hängt dies alles mit den Kurtiſanen zuſammen.

Hutt. In ſo fern, daß ſie für den Röm. Pabſt die Geſchäfte führen, und die Hauptſtützen ſeiner Regierung ſind; denn ohne ihre verſchmitzten Dienſte würde er es nie zu ſolcher Macht gebracht haben. Durch ihre Wohlluſt, Habſucht und ihren Ehrgeiz geſchieht es, daß der antichriſtiſche Pabſt jetzt herrſchet. Sie ſind die Trabanten eines ungerechten Herrn, und beſchweren uns mit einer feigen Tyrannei. Denn ſie nur haben ihn eingeſetzt, und wie das ruchloſe Judenvolk in der Wüſte aus dem geſchmolzenen Gold einen neuen Gott gegoſſen, um ihm eine mehr als göttliche Verehrung zu bezeigen, Feſttage zu feiern, und Loblieder zu ſingen, ihn allenthalben zu verkünden, und von allen Chriſten, ſo viel derer ſind, anbeten zu laſſen. Auf ihre Veranlaſſung geſchieht es, daß das, was unſere Altverdern in andächtigem Eifer, mit Schweis und Blut erworben, den Kirchen zutrugen, von den leichtfertigſten Menſchen nun in Saus und Braus aufgezehrt wird. Dieſe ſind das Haupthinderniß, daß kein redlicher und gelehrter Mann in Teutſchland zu irgend einer Würde in der Kirche gelangt, wie es ſich doch geziemte, und ſo iſt es dahin gekommen, daß lauter ſolche den oberſten Rang in Leitung der kirchlichen Angelegenheiten inne haben, welche am allerausgelaſſenſten leben: ſehr würdige Männer aber nirgend einen Zugang finden. Denn welcher Biedermann möchte ſich wohl herablaſſen, und eine Pfründe, oder ein Bisthum erkaufen? Dieſe dagegen wiſſen es dahin zu bringen, daß niemand eine prieſterliche Würde umſonſt erhält; offenbar gegen alle Lehre Chriſti und Sitte der Apoſtel. Kann man nun wohl irgend eine Sprache oder ein Bild finden, das ſtark genug wäre, ſie zu ſchildern, ſie, die die Quelle ſo unzähliger Laſter, die Urheber ſo vieler nach und nach eingeſchlichnen böſen Beiſpiele ſind. Denn ſie nur haben das Sittenverderbniß und jede Entartung des Lebens unter das Volk herbeigeführt, und ſind von darum unverſchämter als alle übrigen Arten von Böſewichtern, weil ſie auch den ſchlechteſten Thaten das Anſehen der Kirche als Schleier umwerfen, und bei den Menſchen die Meinung begründen, daß ſie gerade da, wo ſie am meiſten ſündigen, nur ihre Pflicht thun. Wie groß iſt überdies dann nicht ihre Verrätherei gegen unſer Vaterland. Um es anderswo aufzubauen, verwüſten ſie daſſelbe hier; und um nur Röm recht zu bereichern, beſchweren ſie hier Freunde, Verwandte, Schwäger und Eltern auf jegliche Art, und empfangen von jenem ſodann als Lohn für ſchändlichen Gehorſam die Spolien ihres eigenen Vaterlandes. Darf ſich nun noch jemand wundern, wenn ich dieſe mehr als jenen antichriſtiſchen Tyrannen ſelber haſſe, da ſie gerade die Gründer ſeiner übermäßigen Gewalt ſind, und er wohl nimmermehr das würde an ſich geriſſen haben, was dieſe ihm freiwillig anbieten, und gleichſam in die Wette verleihen, ſo daß der Römiſche Pabſt ſich gleichſam mit unſerm Willen entſchuldigen kann. Denn es giebt hier ſolche, die, keineswegs gezwungen, ſondern aus eignem Antrieb demſelben größere Machtvollkommenheit zuerkennen, als er ſich je getraut haben würde zu wünſchen, noch viel weniger anzuſprechen. Und würde er jemals Teutſchland alſo mit Rauben heimgeſucht haben, wenn er nicht eine gebahnte Straße dazu vorgefunden. Nun höre man aber welch neues, unerhörtes, und ohne Beiſpiel, ſo lange die Welt ſteht, gewaltthätiges Piratenſyſtem die römiſchen Päbſte durchgeführt haben. Zuvörderſt verriethen ſie den Kaiſer, den Beherrſcher des Erdkreiſes, und unterwarfen ſich die ihm entriſſene Stadt Rom; darauf einen großen Theil von Italien; endlich unterwanden ſie ſich ſogar, die Herrſchaft des Abendlandes ſelber, als ihnen gehörend, anzuſprechen. Sie ſchreiben den teutſchen Fürſten ferner die Geſetze und die Bedingungen vor, unter welchen ſie den Kaiſer zu wählen haben; ihm ſelber verbieten ſie den Thron zu beſteigen, gegen ihren Willen, und bevor er nicht ihnen Gehorſam geſchworen; ſie ſprechen endlich ihm jede Gewalt, und jedes Herrſcherrecht ab, das er nicht mit ihrer Zuſtimmung ausübe; ſie geruhen, ſich von ihm nicht eher, denn nachdem er ihnen die Füße geküßt, begrüßen zu laſſen, und nennen ihn ihren Diener und Verwalter. Das heiß ich doch nach Noten rauben, plündern, ſtehlen!

Kaufm. Gewiß, man kann dies alſo heißen, denn was wollen alle übrige Räubereien, gehalten gegen dieſe, bedeuten?

Hutt. Nur wenig; aber weißt du auch, welchen Antheil dabei deine Fugger haben?

Kaufm. Fürwahr ich weiß es nicht.

Hutt. So will ich dir denn zeigen, daß ſie einen ſo großen und gewichtigen üben, daß man ſie wohl die Fürſten der Kurtiſanen nennen dürfte. Sie haben Geld im Ueberfluß, und das iſt bei jenen vom größten Gewicht. Daher treiben ſie das Kurtiſanenweſen am aller eifrigſten, und gleichwie ſie es bei andern frivolen Gegenſtänden ihres Handels zu thun pflegen, ſo reißen ſie auch hier den Vorkauf an ſich, und handeln vom Pabſte nicht nur einzelne Pfründen, ſondern den ganzen Vorrath von Gnaden ſelbſt für einen geringen Preis ein, um ihn ſpäter für einen höhern wieder loszuſchlagen. Man trifft alſo auch die Bullen in ihrem Waarenlager, und die Diſpenſationen gehen durch ihre Tiſche zu uns. Es giebt nichts Leichteres in der Welt, als eine Prieſterpfründe zu erhalten, ſo man nur die Fugger zu Freunden hat; denn ſie wiſſen es gewandt und ſchnell in Stand zu ſetzen, und ſind beinahe der einzige Kanal, durch den man etwas von Rom erhalten mag. Vieles, wenn man nicht auf ſie ſich verlaſſen könnte, würde man daſelbſt gar nicht einmal begehren dürfen, ja die Kurie ſelbſt dürfte oft ganz ohne Geſchäfte ſeyn, wären nicht die Fugger vorhanden, und geben ſie ihnen nicht durch Hin- und Herſchicken von Briefen etwas zu thun? Sie ſind mithin die allerbeſten Kundsleute der Römiſchen Kurie, und dieſe hat nie ihren Vortheil beſſer wahrgenommen, als damals, da ſie jene Profanen zur Handelsgemeinſchaft in geiſtlichen Dingen zuließ. Es wiſſen aber auch letztere ihren eignen Schnitt dabei recht tüchtig zu machen, denn ſie gewinnen bei dieſen Sachen nicht ſelten ſo viel als mit ihrem ganzen Jud'ſchen Pfefferkram.

Kaufm. Das alles hör' ich zwar von dir, aber mit meinen Augen ſah ich es noch nie, denn ſie gebrauchten mich noch niemals zu Geſchäften hiebei.

Hutt. Wohl aber andere. So ſah ich den alten Zinck in Rom auf das thätigſte in dieſem Fache für ſie arbeiten.

Kaufm. Mag es ſo ſeyn; nun endige aber einmal das Kapitel von Rom.

Hutt. Solchen Anfang und Fortgang und ſolches Wachsthum nahm alſo die ungerechte Kurie, die zum Ueberfluß noch eine ſolche Menge von Kardinälen eingeſetzt hat, als wäre es etwas ganz Unbedeutendes, wenn ſie der Chriſtenheit räuberiſch ſo viel entziehen, als zur Fütterung irgend eines, ſelbſt des gefräßigſten Tyrannen erklecken würde. Zwar iſt meine Meinung, daß wir des Schadens nicht ſo viel erlitten hätten, wenn man uns nur unſer Geld genommen, oder blos die Freiheit geraubt hätte; aber an die Sittlichkeit ſelbſt haben ſie frevelnd Hand angelegt. Denn vor Zeiten getrauten ſich die armen Teutſchen weder gegen Beraubungen ſolcher Art einigen Widerſtand zu leiſten, noch gaben es dieſe Räuber zu, daß jene ihre alte Freiheit vertheidigten: nunmehr aber darf man ſelbſt von dem Evangelium nichts mehr zu ihnen ſprechen, und Chriſti Lehre ſelbſt ſoll uns gegen ihre Inſtitute nicht mehr ſchützen können. Sie haben die Wahrheit ſelbſt ausgerottet, und das Wort Gottes ausgeſchloſſen, um ihren trügeriſchen Fabelwerken freiern Spielraum zu verſchaffen. So weit hat ihre Frechheit ſich verſtiegen. Und ſo ſage denn ſelbſt, wie groß mußte nicht die Zahl der Räuber geweſen ſeyn, und wie ſtark die Vergewaltigung, um das uns zu entreißen, was jene durch Betrug allein, und zwar ſo viele Jahre lang uns entriſſen, indem ſie eine ſolche Menge von Aemtern, Magiſtraten, und den verſchiedenartigſten Orden, Kollegien und Brüderſchaften bei uns eingeführt, damit die Zahl derer, ſo von uns betteln, und uns auf der Verköſtigung liegen, Legion ſey. Doch ich will nicht ferner von den Niedern reden. Aber die Fürſten ſelbſt auch haben uns Biſchöfe auf den Hals geſetzt, welche nicht damit zufrieden, daß unſere Väter, mit leider allzuſtarker, ja beim Himmel, mit allzuſtarker Freigebigkeit die Bedürfniſſe des Lebens ihnen zugeſpendet haben, auch noch den Ueberreſt, gewaltſam, wie wir kurz vorher angedeutet, uns wegnehmen. Eine ſolche Herrſchaft, eine ſolche höchſt verderbliche, dem Abgrund uns nahe bringende Tyrannei haben ſich unſere thörichten, ich möchte faſt ſagen, gottvergeſſenen Vorvordern um ſo theuern Preis ſelbſt an den Hals gekauft, und ohne Barmherzigkeit gegen ihre eigene Nachkommenſchaft, und ihr eigenes Erbgut dafür hinopfernd, freiwillig Menſchen uns zu Beherrſchern aufgezwängt, welche von andern Völkern ſchon längſt mit den Waffen in der Hand würden ausgetrieben worden ſeyn. Gleichwohl übergaben ſie damals das mit eigenem Schweis und Blut Errungene ihnen freiwillig; uns dagegen wird es jetzt gegen unſern Willen abgepreßt, um neuen Kardinälen, und all jenen unnützen Kreaturen des Römiſchen Biſchofs als Beſoldungsfond zu dienen. So iſt alſo kein Ziel und Ende, und kein Maas und Halt mehr in dem Syſtem zu erſehen, womit man Teutſchland ausplündert, und die Unſrigen üben das Beiſpiel, das ſie von den Römiſchen genommen, ebenfalls, ſehr gewandt, gegen ihre eigenen Landsleute weiter aus. Sie haben durch Betrügen und Stehlen bereits auch dermaßen an Kräften zugenommen, daß ſie allmählig die furchtbarſten Landſtriche Teutſchlands, die geſegnetſten Gefilde, die einträglichſten Zollſtätten rings beſetzt halten. Denn wie ſpielen ſie z. B. nur an beiden Ufern des Rheins den Meiſter?

Franz. Auf ſolche Weiſe, daß Friedrich III. dieſen Fluß gewöhnlich nur den Pfaffen-Gau zu nennen pflegte, indem er von ſeiner Quelle, bis zu ſeinem Ausfluß niemand als teutſche Biſchöfe in ſeinem Beſitze ſah.

Hutt. Und das unglückliche Land der Franken, wie iſt nur dieſes nicht der läſterlichen Pfaffentyrannei unterworfen.

Franz. Da mögt ihr ſelbſt zuſehen, ihr, die ihr, wie ich oft ſchon behauptet, jenen ruhmvollen Namen, der freien Franken, mit dem das Alterthum euch pries, in ſo hohem Grade eingebüßt habt, dadurch, daß ihr, ſervil, wie kein anderer Volksſtamm, einem ſolchen Joche euch gefüget.

Hutt. Darob glühe ich auch vor Schaam, und ſinne Tag und Nacht darauf, wie wir Rath finden möchten, der ſchändlichen Sklaverei uns zu entwinden, und ich laſſe auch nimmerdar ab, zum Wiedergewinn der Freiheit zu vermahnen, und werfe meinen Landsleuten bis zur Gehäſſigkeit jene unmännliche Fügſamkeit in dem Druck, und jene Sorgloſigkeit in geſtachelter Rede vor, mit welcher ſie ſo viele Schaaren von Jünglingen in Trunkenheit und Wohllüſten die Zeit verſchlemmern, und müßig durchſtrolchen laſſen, auch für die gefährdete Keuſchheit ihrer Frauen ſo wenig Gefühl und Einſicht zeigen, alſo zwar, daß ſie dieſelben noch in ihre Häuſer einladen, und einen mehr als lüſternen Verkehr mit ihnen pflegen laſſen. Doch davon iſt alle Welt Augenzeuge, und es bedarf daher meiner Erklärung nicht. Was aber die Romaniſten betrifft, ſo will ich noch kurz, was übrigt, abfertigen, indem ich das Geſpräch auf ihre Legaten bringe, welche bei weitem die verderblichſte, von den Göttern im Zorn uns zur Erde geſendete Peſt iſt. Denn wo nur verweilen jene, mit ihren Kurtiſanen, Referendaren, Kopiſten, Schleppträgern, Siegelbewahrern und Ceremonienmeiſtern, einige Zeit, ohne Spuren der Niederträchtigkeit und Schändlichkeit, des Laſters und des Wahnſinns zurückzulaſſen? Oder hat wohl jemand, der der Verführung empfänglich war, mit ihnen Verkehr gepflogen, ohne nicht noch ſchlechter durch ſie geworden zu ſeyn? Gewiß, man ſtößt auf keine, welche alſo ſchlechtes Beiſpiel geben. So oft ſie zu uns kommen, nahmen ſie überdies eine unmenſchliche Summe Geldes mit ſich; denn ihre ganze Beſoldung beſteht in der Befugniß, alle die Gegenden ausplündern zu dürfen, in welche ſie gelangen, und ſo kömmt es denn auch, daß niemand ſo zuverſichtlich plündert, ſchiert, verſtümmelt, zerfleiſcht, wie ſie. Bei dem allem wiſſen ſie ihre Bosheit unter irgend einem anſtändigen Vorwand zu verſchleiern, ſo z. B. manche, als kämen ſie um die geiſtlichen Orden zu muſtern: andere wiederum halten Verſammlungen und Gerichte, wobei aber keineswegs die des Diebſtahls oder ſonſt eines Verbrechens Bezüchtigten, ſondern alles ſchlichte und redliche, ja ganz unſchuldige Prieſter verdammt werden, als ſolche, die ihnen zu nichts nütze; die Schuldigen dagegen werden mit offnen Armen empfangen, weil ſie mittelſt ihrer Hülfe das Raubhandwerk deſto ſicherer treiben können. Ferner ſind noch Andere blos gekommen, um Geld von uns für den Türkenkrieg zu verlangen, den ſie nun bald zu beginnen gedenken. Dieſe verführen dann allenthalben einen Höllenlärm, ſchleppen rings mit ſich Tafeln herum, auf welchen Scenen der Wütherei der Türken gegen uns, und wie ſie bereits im Blute der Chriſten baden, gemahlt ſind; damit ſodern ſie das Herz des einfältigen Pöbels zum Mitleid auf, auf daß ſie für ſich — Gold und Silber ſammeln mögen. Eine vierte Klaſſe von ihnen ſucht Subſidien, um den zuſammenſtürzenden Tempel des heil. Petrus im Vatikan herzuſtellen. Kurz jeder ſchützt ein anderes Lügen-Mährchen vor. Wo ſie durchreiſen, haben ſie Benediktionen und Vermaledeiungen feil, und laſſen ſich abkaufen, was man thun und nicht thun darf; ſie wehren, geſtatten, und trennen Ehen nach Gutdünken, und machen Geſetze über die Speiſen ſelbſt, welche doch Gott zur Ernährung des menſchlichen Körpers geſchaffen; ſie verleihen und nehmen Prieſterwürden ebenfalls nach Willkühr. Sie drängen ſich in alle unſere Concilien und Reichsverſammlungen, und ſind irgendwo Dinge von hoher Wichtigkeit zu verhandeln, ſo werden ſie von den blödſinnigen Fürſten ſicher beigezogen; man läßt ſie, als brächte es uns ſelbſt nicht die geringſte Gefahr, in allem ſich unterrichten, damit ſie es dem Röm. Pabſte ſodann verrathen können. O unglückliches Teutſchland, unglücklich durch eigene Wahl, das, was es ſieht, nicht ſehen, das, was es erkennt, nicht erkennen will. Doch ſolcher Sachen giebt es eine Menge noch, daß zu viel wäre, es einzeln hier aufzuführen. Ich will alſo mein Kapitel von den heiligen Räubern ſchließen, das ohnehin ſchon zu ſehr ſich ausgedehnt hat, damit wir inzwiſchen etwas Nützlicheres von dir, Franz, lernen; denn es iſt billig, daß auch du dein Scherflein beitrageſt, beſonders, wo du glaubſt, daß ich etwas vergeſſen habe.

Franz. Ich weiß gerade jetzt nichts beizuſetzen; möge dieſer da es thun, wenn er noch etwas auf dem Herzen hat.

Kaufm. Ich habe nichts mehr darauf. Nur um das Eine bitte und beſchwör' ich euch, daß ihr Sorge tragen wollt, Teutſchland einmal von ſeinen vielverderblichen Räubern zu befreien. Denn erſt jetzt finde ich, daß deine oben ausgeſprochene Aeußerung mehr als wahr ſey, nemlich, du werdeſt mir Räuber zeigen, neben denen alle übrigen keine mehr ſeyen. In der That, man darf auf keine andere Sorte von Räuberei mehr achten, die immer Teutſchland noch beſchweren mag, wenn man einmal von dieſer letztern Einſicht gewonnen.

Hutt. Gewiß es ſoll etwas geſchehen, und ich denke, nicht ohne Reſultate: wenn nur dieſer hier zum rüſtigen Kampfgenoſſen ſich mir wird beigeſellen, und ſeinen Beiſtand mir nicht entziehn.

Franz. Ich werde dir beiſtehn, aber erſt bei ſchicklicher Gelegenheit, und wenn die Lage der Dinge mich fordert. Denn du ſcheinſt mir noch viel zu voreilig zu ſeyn.

Hutt. Willſt du den voreilig nennen, der jetzt nur kaum beginnt, und noch lange auf einen Anlaß warten, nachdem doch jene bereits ſo viele Schandthaten verübt haben? Auch glaubſt du nicht, daß jede Zeit ſchicklich genug ſey, um ihrer Wütherei Widerſtand zu bieten?

Franz. Dennoch hält mich ein Umſtand in Zögerung, der dir ſelbſt gar wohl bewußt iſt; willſt du, daß wir, wenn wir zur Unzeit losſchlagen, von jenen unterdrückt werden ſollen, welche gegen die Rettung teutſcher Nation ſich ſträuben?

Hutt. Behüte der Himmel, wie ſollt' ich das wollen?

Franz. Und doch glaube ich, würde es geſchehen, wenn gleich jetzt andere dir zu deinem Wagniß folgen würden. Darum harre mit mir einen günſtigern Zeitpunkt ab; iſt er einmal eingetreten, ſo wirſt du dann ſelbſt ſagen, er ſey zu Vollbringung dieſer Dinge mehr gelegen als der frühere.

Hutt. Ich will ihn erharren, wenn er nur nicht zu fern iſt.

Franz. Er iſt nicht fern, oder ich müßte mich ſehr täuſchen; denn bereits ſchlägt Teutſchland die Augen auf, und durch dich und Luthern wie aus einem tiefen Schlafe geweckt, erkennt es die Argliſt allmählig, durch welche es bisher ſchlaftrunken gemacht worden. Es ſcheint auch nicht länger mehr dulden zu können, einen ſo ehrloſen Verkehr mit jenen zahlreichen Müßiggänger-Rotten, und wenn es auch könnte, und weder zur Selbſterkenntniß, noch zur richtigen Anſicht dieſer Dinge ſich erheben wollte, ſo würde doch Chriſtus dagegen ſich erklären, daß man länger ſein noch, unter dem Vorwand der Frömmigkeit, ſpotte, und ſeine Satzungen umſtürze.

Hutt. Wenn aber jener Zeitpunkt einmal eingetroffen iſt, dann, glaube ich, haben wir beſonders dahin zu wirken, daß wir die ehrenveſteſten Städte Teutſchlands, vergeſſend alle frühern Feindſeligkeiten und Fehden, mit in den Bund für dieſe Sache aufnehmen. Denn ich ſehe ſie vor allen alle glühend zur Freiheit ſtreben, und wie kein anderer Stand mit Scham über dies ſchnöde Sklavenjoch erfüllt. Sie haben zudem Leute und Geld im Ueberfluß, alſo, daß, wenn dieſe Sache mit den Waffen muß entſchieden werden, wie ich ſicher glaube daß es dazu kommen wird, ſie ſich im Beſitze aller Hülfsmittel wiſſen.

Franz. Ich nehme dieſe Mahnung an, und, billige ganz deinen Plan, wiewohl ich früher ſelbſt ſchon beſchloſſen hatte, mit den Städten mich auszuſöhnen, und ihrer Freundſchaft zu gebrauchen.

Kaufm. Ich vernehme hier eine ungemein erwünſchliche Sache; möge ſie bald Fortſchritte gewinnen.

Franz. Durch mich ſoll keine Verzögerung Statt finden.

Kaufm. Gebe Gott, daß ſie nicht Statt finde. Was die Unſern betrifft, ſo weiß ich ſie für ſolch ein Vorhaben auf das bereitwilligſte geneigt und prompt.

Franz. Auch ich verſpreche mich als prompten Mitarbeiter.

Hutt. Im Fall du es nicht ſeyn willſt, ſollſt du ſchon deinen Bußprediger finden. Ich werde dir mit Bitten und Vermahnungen unaufhörlich anliegen, daß du Teutſchlands Intreſſe in zwei Hauptpunkten zu beſorgen übernimmſt, erſtlich nemlich; daß jene verderbliche Zwietracht, die bisher obgewaltet, erſtickt, und die zwei mächtigſten Stände durch wechſelſeitige Eintracht mit einander verbunden werden; ſodann zweitens; daß unſer Vaterland aus der allerhärteſten und ſchändlichſten Gefangenſchaft ruchloſer Pfaffen wieder zu ſeinem vorigen Anſehen und Beſitz gelange, Chriſtliche Freiheit hergeſtellt, die Wahrheit wieder verherrlicht, Chriſtus die alte Ehre werde.

Kaufm. Dies alles ſcheint den Pfaffenkrieg äußerſt erwünſchlich zu machen; möge Gott der Erlöſer ihn beſchleunigen. Denn noch nie ſchien mir die Veranlaſſung zu einem Kriege ſo ehrenvoll, und nothwendig als zu dieſem.

Hutt. Wie du ſagſt. Denn wenn die Kaiſer alle diejenigen durch Furcht vor den grauſamſten Strafen abzuhalten für nöthig gefunden, welche mit weltlichen Stellen Schacher trieben, was ſoll man denn jenen thun, die mit dem Heiligen bereits einen Kram errichtet. Mit welch vollgültigem Rechte darfſt du nicht dieſe vertilgen und ausrotten? Und wenn es zu allen Zeiten Noth that, jede Art von Tyrannei zu bekämpfen, mit welchem Eifer haben wir nicht gegen dieſe uns zu ſtellen, da ſie nicht ſolche Tyrannen ſind, die blos unſer Beſitzthum muthwillig anfallen, und der bürgerlichen Freiheit uns berauben, ſondern ſelbſt Treue und Glauben und Religion zu vernichten wagen, die Wahrheit unterdrücken, den Worten Gottes die Ohren der Menſchen verſchließen, ja Chriſtus ſelbſt aus den Gedanken uns zu bringen gern Willens wären, und ſich nicht damit begnügen, den Leib uns zu quälen, ſondern auch gegen die Seele, ſo weit ſie es nemlich im Stande ſind, wüthen, und auf unmenſchliche Weiſe hauſen.

Kaufm. Gott verderbe ſie alle, die die Schöpfer dieſer vielgeſtalteten Verkehrtheit ſind. Du aber werde nicht müde zu vermahnen, noch laß dir das zu ſchulden kommen, was ich einſt von einigen argwöhnen hörte, daß du nemlich durch Geld und Beſtechung von deinem Vorſatz dich abhalten läßt.

Hutt. Dies war ein ſehr ſchlechter Argwohn, möge ihn gehegt haben, wer da wolle. Ich laſſe mich durch nichts abhalten.

Franz. Er wird feſt halten; für *ihn* kann ich bürgen. Ich kenne dieſen Mann in ſeinem ganzen Weſen, und weiß, in welche Gefahren er ſich ſchon geſtürzt hat, um nur jenen Stürme zu erregen, welche dermalen blos durch ſein und Luthers Blut ſcheinen beſänftigt werden zu können, und die Ueberzeugung haben, daß dann die Gährung der Gemüther überall aufhöre. Alſo ſehr ſind ſie in Zorn und Haß entbraunt, von darum, daß dieſe zwei vor ganz Teutſchland ihre Praktiken und Finten aufgedeckt haben.

Kaufm. Möge das Aeußerſte geſchehen, ehe jene Menſchen ihres Wunſches theilhaft werden.

Franz. Das müſſen mit uns alle Redlichen wünſchen. Du aber, ſiehſt du nunmehr ein, daß es in Teutſchland mehr als *eine* Gattung Räuber gebe?

Kaufm. Ich ſehe es, und werde mein Lebtag mich daran erinnern.

Franz. Wirſt du auch in Zukunft etwas ſchonlicher von *uns* reden?

Kaufm. Auf das allerſchonlichſte, ja ſogar mit Liebe.

Franz. Willſt du mit uns dich verſöhnen?

Kaufm. Von Herzen gern, nur bitte ich, daß auch *ihr* das Gleiche thun möget.

Franz. Sind wir denn nicht ſchon genugſam mit einander verſöhnt.

Kaufm. Genugſam, wenn das, was ich von euch hörte, euer Ernſt iſt.

Franz. Es iſt unſer Ernſt.

Hutt. Vollkommen unſer Ernſt.

Franz. Reiche mir die Rechte.

Kaufm. Hier haſt du ſie willig.

Franz. Reiche ſie nun auch dort dem Hutten dar.

Kaufm. Herzlich gern. Hier.

Hutt. Möge Chriſtus der Größte und Beſte, dieſe unſere Freundſchaft ſegnen, und geben, daß unſer Beiſpiel unter den beiden Ständen recht weit ſich verbreite. Lebewohl.

Kaufm. Lebt auch ihr Beide wohl.

Franz. Noch einmal, lebe wohl, mein Theuerſter!

Herrn Ulrichs von Hutten
Geſprächbüchlein:
Hermann oder Arminius.

Unterredner:

Hermann. Minos. Merkur. Alexander.
Scipio. Hannibal. Cornelius Tacitus.

Hermann. Dieſes Urtheil finde ich denn doch ſehr ungerecht, Minos, wenn je ein Urtheil von dir ungerecht war.

Minos. Etwas glimpflicher, Hermann! ich bitte dich. Wie kommſt du zu dieſer unerhörten Beſchuldigung, daß der vielgerechte Minos jemals eine ungerechte Entſcheidung gefällt? So ſage denn, was für ein Urtheil meinſt du?

Herm. Erſt muß ich dich um Verzeihung bitten, wenn dich die Freimüthigkeit meiner Sprache in etwas beleidigte. Es iſt nun ſo den Teutſchen dies angeboren, nicht viel ſüße Worte zu brauchen, wenn ſie frei und offen ſprechen wollen. In Wahrheit aber muß ich mich beklagen, daß, als du die Ehren ausſpendeteſt und die Belohnungen gleichſam allen größeren Feldherren, die jemals und irgendwo gelebt haben, feſtſetzteſt, mich, als hätte ich gar nie gelebt, ganz übergingeſt. Denn unlängſt iſt durch einen Spruch von dir durch die ganze Elyſiſche Flur und das Gebiet der Seligen, Alexander

der Macedonier als der erſte aller Feldherren, nach ihm, als der zweite im Range, der Römer Scipio, und Hannibal der Karthager als der dritte, ausgerufen worden. Ich allein ward ihnen nicht gleich gewerthet, obgleich ich feſt bei mir überzeugt bin, du würdeſt mir, falls ich es für nöthig gefunden hätte, mich mit ihnen in einen Streit einzulaſſen, ohne weiters den erſten Platz eingeräumt haben.

Min. Deine Klage iſt nicht ohne Grund, Teutſcher; aber warum machteſt du nicht damals deine Forderung geltend, als jene den Wettkampf bei mir eingingen?

Herm. Weil ich nicht glaubte, daß dem Ehrgeiz auch hier noch Spielraum gelaſſen ſey, noch im mindeſten zweifelte, daß du, je nachdem einer im Leben gute oder ſchlechte Verdienſte ſich erworben, mit der größten Billigkeit die Vergeltung beſtimmen würdeſt.

Min. Das thue ich auch eifrigſt. Aber wir richten hier meiſtens nach dem eigenen Geſtändniß der Schatten, und jedem iſt daher vergönnt, über ſeine Verdienſte ſich ſo weit auszubreiten, als er es ſich ſelbſt ſchuldig glaubt. Von dem Uebrigen übergehen wir gar leicht vieles, da wir ſehr ſtark beſchäftigt ſind. Beſonders aber nehmen wir auf manches, was den Punkt des Ehrgeizes betrifft, gar keine Rückſicht, wenn man uns nicht ausdrücklich darum angeht. Denn du ſiehſt ſelber, welch eine Maſſe von Geſchäften, welch eine Laſt von den verſchiedenſten und verwickeltſten Urtheilen uns täglich in Beſchlag nimmt, und wie karg die Stunden der Muße uns zugemeſſen ſind. Gleichwohl würde ich dich, wenn ich mich deſſen erinnert hätte, was du mir nun ins Gedächtniß zurückrufſt, recht gerne herbeigerufen, und mit den Andern vernommen haben.

Herm. Willſt du nicht jetzt noch mich vernehmen, und die zurückrufen, unter denen du ſo eben den Spruch gefällt?

Minos. Warum ſollt' ich das nicht. He da, Merkur, berufe doch die Feldherren noch einmal hieher, die vor einigen Tagen über ihren Vorzug im Kriegsweſen und in der Taktik geſtritten haben.

Merkur. Jene drei? ja ich entſinne mich. Hier ſind ſie ſchon.

Min. Hier, meine Beſten, iſt jener alte Anführer der Teutſchen, Hermann, der einſt für ihre Freiheit mit den Römern ſtritt und ſiegte. Dieſer, als er gehört hatte, daß ihr euch um den Rang des größten Feldherrn geſtritten, und ich darüber dir Entſcheidung gefällt, behauptete, er ſey dabei ganz unverdient übergangen worden. Er glaubt aber durch Belege darthun zu können, daß Niemand mit ſo viel Fug und Recht dieſe Palme anzuſprechen habe, als er.

Alexander. Er bringe ſie vor.

Scipio. Mir ſehr recht.

Hannibal. Ich habe auch nichts dagegen.

Min. So ſprich, Hermann.

Herm. Zuvor wünſchte ich noch, daß ein gewiſſer Tacitus aus Italien hieher berufen werde, um hier Bericht zu erſtatten, was er mir in ſeiner Hiſtorie für Verdienſte zuerkannt.

Merk. Erſcheine, erſcheine Tacitus! hieher zu mir: du ſollſt wieder einmal reden. Sieh hier dieſen Mann.

Herm. Es lohnt ſich der Mühe, o Italier, daß du hier jenes, mir in deinen Hiſtorien geſpendete Lob noch einmal auf dieſer Stelle herſageſt.

Tacitus. Meinſt du die Stelle, wo ich auch von deinem Untergang Meldung gethan habe?

Herm. Dieſelbe.

Tacit. „Uebrigens erhielt Hermann, nachdem die Römer von hinnen gezogen und Maroboduus vertrieben war, die Freiheitsliebe ſeiner Landsleute zum Feinde gegen ſich ſelbſt, als er nach Herrſchaft trachtete; er ward mit Krieg überzogen, und, nachdem er mit abwechſelndem Glück geſtritten hatte, fiel er, durch Verwandte gemeuchelt. Er war unſtreitig Teutſchlands Befreier, der das römiſche Volk nicht in ſeinen Anfängen, wie andere Könige und Heerführer, ſondern in den Zeiten ſeiner blühendſten Herrſchaft zum Kampf herausgefordert: nicht Sieger in allen Schlachten, aber auch in der Dauer des Krieges nicht beſiegt. Sieben und dreißig Jahre ſeines Lebens, zwölf ſeiner Macht, hatte er erfüllt. Noch wird er von barbariſchen Völkern in Geſängen gefeiert; den griechiſchen Annaliſten iſt er ganz unbekannt, da ſie blos heimiſche Thaten bewundern, bei den Römern nicht ganz nach Würden berühmt, da wir nur Altes herausheben, gegen Neueres aber gleichgültig ſind.

Herm. Nun, Minos, war dieſer Mann im Leben einſt von Treu und Glauben, war er ein Biedermann?

Min. Gewiß war er es. Doch mußt du, Merkur, am beſten wiſſen, wie er gelebt hat: dich verehrte er ja ganz beſonders.

Merk. Aber auf reine Weiſe. Denn rein war er vor allem, und niemand hat wohl noch mit mehr Wahrheitsliebe Geſchichte geſchrieben, und ſeinen Affekten weniger Spiel gelaſſen, als er. Er ſah auch Teutſchland ſelbſt, ſchilderte darauf die Sitten dieſes Volkes, und gab ſich viele Mühe für Erforſchung der Thaten, die daſelbſt vollführt worden ſind.

Herm. Da er nun nur von ſolcher Seite bekannt war, und in alle meine Begebenheiten wohl eingeweiht, ein ſchriftliches Denkmal mir geſetzt hat, das mir jede fernere Rede von mir ſelbſt erſpart, ſo muß zweifelsohne dieſes vom Feinde mir ausgeſtellte Zeugniß von der größten Wichtigkeit ſeyn. Er nennt mich gleich Anfangs den „Befreier Teutſchlands", und mir däucht, nicht mit Unrecht, da ich den Römern, die es damals noch ganz waren, trotz ihres Widerſtrebens und trotz ihrer größten Anſtrengungen, mit Waffengewalt dieſes Land entriß und denen die Freiheit erkämpfte, welchen ſie bereits das Sklavenjoch zuerkannt hatten. Er nennt mich ferner ſo, weil ich, was billigermaßen am meiſten zu berückſichtigen iſt, dieſes ihr Reich nicht in den Tagen ſeiner Jugend und ſeines erſt beginnenden Wachsthums, wie andere Könige und Feldherren, z. B. Pyrrhus, Antiochus und hier dieſer Hannibal gethan, ſondern als es in voller Kraft und Blüthe ſtand, nicht nur, als es uns bekriegte, in ſeinem Andrange aufhielt, ſondern es von freien Stücken ſelbſt zum Kampf herausgefordert, und einzig von allen Feinden Roms unbezwingbar, denſelben durchgefochten habe. Aus dieſer Urſache hält er mich auch für den Würdigſten, welchen die Jahrbücher von Hellas und Latium feiern ſollten. Wenn es nun, wie Alle einſtimmen müſſen, ſeit Erbauung der Welt keine furchtbarere Macht auf Erden als die der Römer gab, und ich dieſe in ihrer größten Kraft und Blüthe beſiegte, ſo glaube ich, daß man mich wohl mit allem Recht und Fug für den größten Feldherrn und vorzüglichſten Taktiker halten dürfe*), ob ich gleich nichts weniger will, als fremden Ruhm ſchmälern, und andere um den Ruf der von ihnen vollführten Thaten beeinträchtigen. Denn immerdar habe ich ohne den geringſten Neid im Herzen es ertragen, daß jeder und bei Allen ganz das gelte, was er wirklich war; und wenn ich von mir ſelbſt geſprochen, ſo habe ich es ohne Eiferſucht gegen Andere gethan. Auch iſt es ſtets mein Beſtreben geweſen, die Tugend ihrer ſelbſt willen zu lieben. Niemals jagte ich dem Ruhme nach. Mir genügte das Bewußtſeyn meiner Thaten. Auch gegenwärtig treibt mich keine Anmaßung, andere Feldherren über mir zu verachten, noch nehme ich mir heraus zu behaupten, daß es keinen größeren als mich geben könne. Vielmehr eracht' ich es der Billigkeit gemäß, daß, wenn ein ſolcher erfunden wird, auch ihm ſein volles Recht werde. Uebrigens werdet ihr mir's verzeihen, wenn ich mit voller Ueberzeugung die Behauptung mir erlaube, daß ich wohl keinem von allen denen, die bisher um den Preis geſtritten, zu weichen verbunden bin.

Min. Sie werden dich ruhig anhören; ich bürge für ſie.

Herm. Zuerſt muß ich, Hannibal, dich vornehmen, der du, wovon ſie ein ſo gewaltiges Aufſehen machen, vorzüglich deshalb ſo geprieſen wurdeſt, weil du von kleinen Anfängen zu einer erſtaunenswerthen Größe fortſchritteſt. Ich werde dir aber zeigen, daß, wenn dies wirklich ein Ruhm iſt, er mit beſſerm Fug und Recht mir, als dir oder irgend einem andern, zugehöre. Denn keiner von allen denen, welche Großthaten im Kriege vollbracht, hat durch größere Schwierigkeiten ſich hindurch zu winden, oder mit größeren Gefahren wie ich zu ringen gehabt. Denn wo ſollte ich eine hinreichende Macht hernehmen, da das Vaterland in einer ſo verzweifelten Lage, ja dem Abgrunde nahe ſtand? Zu einem durchgreifenden Anſehen ſtand meine Jugend mir im Wege. Noch hatte ich nämlich mein vier und zwanzigſtes Jahr nicht zurückgelegt, und dennoch bereits als tapferer Krieger mich bewährt, als ich an die Spitze eines Heeres zu ſtehen kam, das noch nicht vorhanden war, und von dem es, ohngeachtet die ſchleunigſte Rüſtung nothwendig war, noch zweifelhaft ſchien, ob es bei der großen Zerſplitterung der Volksſtämme je möchte zu Stande kommen. Ich denke nicht, daß einer etwa den Verdacht hege, ich hätte das Meiſte durch Geld vermocht; denn damals gab es gar kein Geld in Teutſchland. Trotz dieſes äußerſten Mangels an Bedürfniſſen und Menſchen aber, in bitterſter Armuth, verlaſſen von Allen und von allen Seiten gehindert, bahnte ich mir dennoch eine Gaſſe zu Erkämpfung der Freiheit; gründete, aller Macht, Hilfe und Unterſtützung bar, und nur durch meine alleinige Seelenkraft reich und ſtark, aus mir ſelbſt heraus eine neue Epoche der Dinge, und ſetzte nicht etwa einen höchſt gefährlichen, bereits früher begonnenen Krieg weiter fort, ſondern entfachte einen von jedermann zum voraus für verloren geachteten, ja wohl gar den Gedanken der Menſchen längſt fremd gewordenen Krieg von freien Stücken, indem ich es meiner würdig hielt, nichts vom Glücke zu verlangen, ſondern von den Göttern mir das Loos zugefallen glaubte: lieber thatkräftig mich zu bewegen, als ängſtlich zu harren und zu hoffen. Denn wie du gehört haben wirſt, ſo kündigte ich den Krieg zuerſt an, trotz der Verrätherei der eigenen Blutsverwandten, des Segeſtes, des Inguiomer und meines Bruders

---

*) Ein kleiner Zuſatz, der eine bloße Wiederholung enthält, iſt hier weggelaſſen.

Flavius, der mit bedeutender Streitmacht den Feinden ſich angeſchloſſen hatte; ich kündigte ihn an, ſage ich, dieſen Krieg, mit einem Heere, das keine Diſciplin kannte, dem jeder Zweig der Wiſſenſchaft vom Kriegsweſen gänzlich fremd war, das eine ihm beinahe unnütze Bewaffnung hatte, und ſo gänzlich von allem kriegeriſchen Apparat ſich entblößt ſah, daß es nicht einmal genug Eiſen fand, um Pfeile ſich zu verfertigen. Dieſe Lücken alle erſetzte und ergänzte ich durch die Weisheit und Rüſtigkeit meines Geiſtes, und als die Feinde höchlich gegen mich Verachtung zeigten, ſo benutzte ich dieſe Verachtung zu ihrem Untergang, und ſtürmte mit ſolcher Blitzesſchnelle gegen ſie an, daß ich mit ihnen handgemein wurde, ehe nur irgend jemand glauben mochte, daß ich hätte im Ernſt mich zum Streit erhoben, und den Mord in ihre Mitte trug, ehe ſie ſich nur überzeugen konnten, daß ich ein Kriegsheer angeworben. Kein geringes Ziel aber hatt' ich mir beim Beginn eines ſo ſchweren Werkes vergeſetzt: drei Legionen, und unter dieſen die Marciſche, das tapferſte, mit allen Hilfsmitteln im Ueberfluß verſehene, durch ſeine Diſciplin ſowohl als Erfahrung im Kriegshandwerk, und durch Streitbarkeit und Mannlichkeit unter den Römern vor allen übrigen ausgezeichnetſte Heer, wurde mit dem Feldherrn ſelbſt und mehrern Legaten gleich in der erſten Schlacht durch mich erſchlagen und vollſtändig vernichtet. In dieſen Tagen mithin ruhte des geſammten Vaterlandes Rettung auf meiner einzigen Perſon, und Scipio mag nicht ſagen, daß er ſeine römiſche Republik aus ſolchem Schrecken und aus ſolcher Erniedrigung und in ſo ſchneller Friſt wieder hergeſtellt habe, wie ich mein ganz zertretenes und zerriſſenes Teutſchland. Doch nicht mit Worten will ich die Größe dieſer That zu ſchildern trachten; die alten Geſchichtſchreider Roms ſelbſt melden täglich zur Genüge, welch böſer Stern ich ihnen damals war, und wie ich die mächtigſte Stadt und das blühendſte Reich in unnennbaren Jammer geſtürzt, und jene Beherrſcher der Erde und ſtolzen Bürger in der Toga, wie nie zuvor ein Anderer, mit Furcht und Zittern und Beben erfüllt. Denn in der That, was ſelbſt du, Hannibal, der du doch bis vor die Thore der Stadt geritten, nicht bewirkteſt, habe ich in dem äußerſten Winkel Teutſchlands, in ſo weiter Entfernung, durch ſo viele Flüſſe und Sümpfe, Gebirge und Pfade getrennt, die keines Menſchen Fuß betreten, noch irgend eines Auge erſpäht, ja geſchieden durch jene himmelhohe Bergkette der Alpen — bewirkt: nämlich, die römiſche Hauptſtadt zu ſolcher Verzweiflung getrieben, daß jener Auguſtus, ihr Kaiſer, der von den Menſchen ſonſt gewöhnlich nur der „Beſtändig-Glückliche“ genannt wird, und der unter allen Cäſaren am gewaltigſten in dieſem Reiche geherrſcht hat, in den erſten Tagen des Schreckens beharrlich auf ſeinem Entſchluß zu ſterben blieb, um nicht — was mir jedoch nie in den Sinn kam — Rom von mir erobert zu ſehen; daß er ferner, wie die Annalen melden, den Kopf ſich an die Thür ſtieß; endlich in der ganzen Stadt Wachen, vor die Thore Poſten, und außerhalb Beſatzungen aufſtellte, den Statthaltern der Provinzen die Verwaltung verlängerte und dem Jupiter neue prachtvolle Spiele gelobte, wenn er die Republik in eine günſtigere Lage wieder verſetzen würde; kurz, daß er für das allgemeine Weſen Maßregeln traf, zu denen man nur in Tagen äußerſter Noth ſonſt geſchritten war, und niemals zu Rom mit ſolcher Aengſtlichkeit fürgeſorgt wurde, „daß dem Staate kein Schaden erwachſe“, und Schreck und Verwirrung allenthalben die Gemüther der Menſchen ſchlug. Es war aber auch jene Niederlage für die Römer wirklich von den blutigſten Nachwehen, ja mit ihrem gewiſſen Untergang verbunden. Dies alles habe ich begonnen und vollführt, als Teutſchland in einem Zuſtande gänzlicher Zerſtückelung und Ohnmacht beinahe lag, jene Republik aber in den blühendſten Umſtänden, auf dem Gipfel des Glückes und fortdauernd im Wachsthum ſich begriffen fand, und keineswegs, nachdem ich, wie Alexander hier, zuerſt von meinem Vater ein Reich, oder wie jene dort, vom Senat ein Kriegsheer mit dem Oberbefehl erhalten hatte.

Nach dieſem ſchlichtete ich raſtlos auch die Wirren im Lande ſelbſt, eine nach der andern; forderte allenthalben die Urheber des Abfalls zum Kampfe heraus; beſtrafte mehrere derſelben mit Zuſtimmung meiner Landsleute, andern dagegen, die um Verzeihung baten, gewährt' ich ſie. Die Ueberläufer führte ich zu ihrer Pflicht zurück; die, ſo da ſich ergeben hatten, bracht' ich dem Volke wieder zu. Ich reinigte alles und allenthalben von Laſtern. Ich erklärte den für unwerth des teutſchen Namens, welcher einem Fremden Tribut entrichten, oder unter welchen Bedingungen immer ſich ihm verpflichten würde. Ich erklärte auch das für eine unauslöſchliche Volksſchmach, daß jemals zwiſchen Elbe und Rhein Beil und Ruthen und eine römiſche Toga erblickt worden ſeyen. Nachdem ich nun ſo die Gemüther meiner Landsleute neuerdings zum Feſthalten an der Freiheit entflammt, verhieß ich ihnen nebenbei, daß binnen kurzer Zeit keine Spur von Römern mehr in Teutſchland gefunden werden, ja ihr Andenken ganz dereinſt verſchwinden ſollte. Auch hielt ich darin Wort, obgleich die Feinde ihr Möglichſtes dagegen verſuchten. Denn der Kern der kraft- und hoffnungsvollſten Jugend Rom's ward zum Kriege wider die Teutſchen auserkieſen, um die Niederlage des Varus glänzend zu rächen. Man ſendete auch einen nicht zu verachtenden Krieger in der Perſon des Tiberius Nero, und ſeines Bruders, jenes mit wenigen Feldherren würdig zu vergleichenden, herrlich gemutheten Mannes, Druſus, und ſo Andere mehr: ſie alle ſtritten mit mir, kehrten nach Rom zurück und triumphirten; ich aber behauptete, während täglich das Anſehen der Freiheit ſtieg, Teutſchlands Unabhängigkeit und Selbſtherrlichkeit. Darauf hielt ich auch den Andrang des Germanicus, eines durch hohen Heldenmuth ausgezeichneten Feldherrn, und ſeines durch langjährige Erfahrungen im Kriegsweſen furchtbaren Legaten Cäcina auf, und ſchlug ſie, als ſie mit einer Flotte von 1000 Schiffen, gleich als wollten ſie ein zweites Troja erobern, gegen mich ſich in Bewegung ſetzten, zurück, wobei die Römer große und höchſt traurige Niederlagen erlitten; eben ſo fiel Kariovaldus, der Bataviſche Heeresfürſt, welcher unter den Hilfstruppen der Feinde ſtritt, mit vielen Edlen unter meinem Schwerte. Ich zerſchlug auch in rächeriſchem Kampfe die Kraft der Katten und Frieſen, die auf der Seite unſerer Widerſacher ſich eingefunden hatten.

Inzwiſchen ward, während mein Bruder Flavius im Auslande Ränke ſpielte, Inguiomer aber zu Hauſe ſich zur Theilnahme bewegen ließ, jener ruchloſe Abfall des Segeſtes zu Stande gebracht. Der treuloſe Verräther ſchonte ſeine eigene Tochter, meine Gemahlin, die überdies noch ſchwanger war, nicht, ſondern führte ſie und viele edle Frauen mehr in eine ſchmachvolle Gefangenſchaft, und zur Zierung des Triumphes mit nach Rom ab. Eben ſo ward Segimer mit ſeinem Sohne zu den Feinden flüchtig. Viele meiner Heimathgenoſſen beſtach man mit Geld, ſo daß ſie meinem Leben nachſtellten; andere begannen offen alle erdenkliche Feindſeligkeiten; vorzüglich aber war Adgandeſtrio der Katte thätig, und erlaubte ſich alle Mittel in ſolchem Grade, daß er ein zu jener Zeit dem teutſchen Volke ganz unbekanntes Verbrechen beging, nämlich Gift von den Römern ſich erbat, um mich damit zu tödten. Ich aber, unerſchüttert durch dies alles, ſetzte aufs Beharrlichſte meine Unternehmungen weiter fort, und hatte nichts im Auge, als das gute Recht meines Vaterlandes und den alten Ruhm der Germanen. Und obgleich es damals kein wirkſameres Mittel gab, das Herz eines Teutſchen zu erſchüttern, als wenn er ſein Weib in Feindesgewalt wußte, und eine ſolche Gefangenſchaft für das Fürchterlichſte galt, und obgleich ich das meinige aufs zärtlichſte liebte, und eben ſo inniger Liebe von ihrer Seite mir bewußt war, auch mein Schmerz um ein Beträchtliches dadurch vergrößert ward, weil ich ſie geſegneten Leibes verloren: ſo ward ich dennoch dieſes meines Schmerzes Herr, und ließ den Gram, der mich einzeln getroffen, die Begeiſterung für mein Vaterland nicht vermindern. Vielmehr trieb der in heilige Rache vewandelte Zorn mich an, alles nur noch feuriger als früher ſelbſt zu wagen. Deß müſſen mir auch die Unterirdiſchen hier ſelber Zeugen ſtehen, welch zahlreiche Menge von Römern ich täglich zu den Schatten geſendet, wie heftig und mannigfach ich unter die Vaterlandsverräther den Tod getragen, und ringsher einen hartnäckigen, mörderiſchen Krieg hin verpflanzt. Da habe ich den Römern, daß glühende Scham ſie überzog, vor aller Welt kund gethan, daß ich nicht nach Verrätherweiſe und mit ſchwangern Weibern Krieg führe, ſondern offen, Mann gegen Mann in Wehr, mir herausfordere, um das Schwert meiner

Rache in ihre Bruſt zu ſtoſſen. So iſt es denn geſchehen, daß ich die Römer gänzlich aus Teutſchland heraustrieb, und traun! von dieſer Zeit bis an den heutigen Tag glaube ich nicht, daß ſie darin irgend eine Herrſchaft mehr übten.

Noch übrigte Maroboduus der Sueve; weil dieſer in Folge ſeines Bündniſſes mit den Römern mir Widerpart hielt, bekriegte ich ihn mit aller meiner Macht. Wohl ſetzte es einen ſchweren und gefahrvollen Streit: denn ich hatte es mit einem ſehr mächtigen, in allen Zweigen der Kriegswiſſenſchaft äußerſt bewanderten Könige zu thun, der die ſtreitbaren Suevenſtämme, eine ungeheure Macht von Bundesgenoſſen und unermeßlichen Kriegsbedarf mit ſich führte, auch überdies von den Römern mit Geld unterſtüzt wurde, und durch den Uebergang Inguiemers eine bedeutende Heerabtheilung mir entriſſen worden war. Dennoch, nach verſchiedenen Zufällen, und nachdem das Glück lange hin und her geſchwankt, neigte es ſich der gerechtern Sache zu: ich überwand durch den Willen der Götter meinen Gegner in einer mörderiſchen Schlacht, und jagte ihn bis in die äußerſten Schlupfwinkel des Hercyniſchen Waldes vor mir her. Aber auch da drohte ihm noch immer Gefahr, und um ihr zu entgehen, floh er nach Italien nunmehr, wo er von den Römern nach Gebühr in ſeinen Hoffnungen ſich betrogen ſah, ob ſie ihm gleich alles auf das Freigebigſte zugeſichert hatten: denn er mußte in Schmach und Verachtung ergreiſen. Ich dagegen ſtellte unter den Teutſchen eine Verbindung und Einheit her, und begann nunmehr des heißerſehnten Gutes der Freiheit, das ich errungen, zu genieſſen. Wer alſo nur den zweiten Rang mir zuerkennen und die erſte Palme mir abſprechen will, muß Größeres, als das ſo eben Erzählte iſt, geleiſtet haben. Allein da um die Erfahrung im Kriegsweſen, um die Tüchtigkeit in Führung des Oberbefehls und um die Gewandtheit in Anführung eines Heeres hier der Streit geführt wird, ſo möcht' ich denjenigen ſehen, welcher hierin mir den Vorzug ſtreitig machen, und in Abrede ſtellen darf, daß dieſe Eigenſchaften ſämmtlich bei mir nicht erfunden worden, bei mir, der ich trotz den ungeheuerſten Schwierigkeiten, wie ich ſie kaum erſt beſchrieb, ſo große Thaten und gegen einen ſolchen Feind vollführt, auch dieſelben, im Kampf immerdar bezwungen, bis an mein Lebensende fortgeſetzt habe. Nicht eiferſüchtig bin ich auf fremden Ruhm, aber von jenen, mögt ihr dies Wort mir nicht übel deuten, griff jeder eine nur mittelmäßige Macht und meiſt nur vereinzelte Streitkräfte an. Ich aber die Beherrſcherin des Erdkreiſes, und zwar, wie ſchon geſagt wurde, zur Zeit ihrer höchſten Macht, als die Kräfte aller Völker in eine Streitmaſſe ihr zuſtrömten, und entzündete freiwillig gegen mich einen Krieg, der nach jeder Niederlage ſich immer wieder neu zu gebären ſchien, ſetzte ihn, während Wechſelfälle ohne Unterlaß ſich drängten, die längſte Zeit beharrlich fort, beſiegte und ſchlug ſie vollſtändig und entſcheidend (was ſelbſt die Feinde nicht läugnen) und erhielt mein Vaterland, nachdem ich das fremde Joch von ihm abgeſchüttelt, zu einer Zeit ſelbſtſtändig und von neuem für ſeine Freiheit wachſam, wo alle Völker der Welt beinahe ſchmiegſam in eine gemeinſchaftliche Sklaverei den Nacken bogen. Vergebens wird ſich Alexander dich zu überzeugen bemühen, daß er die Römer, wie ſie in jener Periode beſchaffen waren, mit ſo leichter Mühe beſiegt haben würde, wie jene weibiſchen Nationen Aſiens, von welchen gerade einer dieſer Römer, nachdem er ſie ohne große Anſtrengung bezwungen, jene merkwürdige Inſchrift ſeinem Triumphzug vortragen ließ: „Ich kam, ſah und überwand“; oder wie jene wehrloſen Völkerſchaften Indiens, welche, als des Krieges ungewohnt, dieſer König ſchlemmernd, mit einem Heere von lauter trunkenen und bacchantiſch taumelnden Soldaten, ſo weit er nur auf ſie ſtieß, vor ſich hertrieb und zur Ergebung zwang. Denn die, von denen er das meiſte Aufheben macht, die Scythen, ſah er bloß von ferne. Sein eigener Oheim, der berühmte König der Epiroten, welcher nicht ſo faſt mit den Römern, als in Italien Krieg führte, pflegte oft zu ſagen: er ſey auf Männer, ſein Neffe auf lauter Weiber geſtoßen. Uebrigens ging mein höchſtes Streben ſtets nach Tugend, niemals ſtachelte mich Ruhm- und Habſucht. Ich errichtete mir keine Trophäen von darum, daß ich die Römer vertrieben, und ſtritt weder für Reichthum noch Herrſcher-Macht: nur Ein Ziel ſtand mir klar vor der Seele; auf dieſes bezog ſich alles in meinem Leben, nämlich: dem Vaterlande mit dem Schwerte die verlorne Freiheit wieder zu erringen. Mein ganzes Leben habe ich auch nur in Tugenden der erſten Größe zugebracht, bis der Neid in meinen Landsleuten erwachte, und Blutsverwandte hinterliſtig gegen mich ein Bubenſtück verübten: da hab' ich meine freie, über alle Unfälle ſiegende Seele, (weil das Selbſtbewußtſeyn unſterblicher Verdienſte um das Vaterland und eines bisher rein durchwandelten Lebens ſie erhob), hieher zu den Schatten gebracht.

Es iſt nun an dir, o Minos, zu erwägen, ob du mir irgend einen verziehen willſt, der entweder durch beengtere Pfade des Geſchicks, einzig von ſeiner Tugend gehalten, ſich zu ſolcher Größe emporgewunden, oder bedeutendere Kriege geführt, für eine heiligere Sache das Schwert gezückt, größere Streitkräfte zerſchlagen, im Leben weniger den Leidenſchaften ſich hingegeben, oder ſtarkmüthiger an dem Guten und Rechten gehangen hat: kurz, wem du von allen, die durch Trefflichkeiten, wie die beſchriebenen, ſich ausgezeichnet, die erſte Stelle nach beſtem Fug und Recht einräumen willſt.

Min. Wahrlich dieſer Mann hat eine nicht nur des größten Imperators, ſondern auch des edelſten Menſchen würdige Rede gehalten. Ich weiß auch, daß alles, was er erzählt, der Wahrheit gemäß, und nichts von ihm hinzugedichtet worden iſt; ich ſelbſt erſtaunte damals — noch entſinne ich mich deſſen gar wohl, — höchlich, wie ein Barbariſcher ſolche Geiſteskraft entwickeln mochte. Aus dieſem Grunde, und weil er damals für die gerechteſte Sache ſein kühnes Wagniß begann, und durch Heldenmuth und Tugend und kriegeriſche Weisheit ſo gewaltig wurde, aber immer nur für die Wohlfahrt ſeines Vaterlandes in Gefahren ſich ſtürzte, auch niemals durch Laſter ſich befleckte, ſo ſehe ich, beim Jupiter, nicht ein, warum man ihn nicht geradezu für den erſten Feldherrn erklären ſollte. Ich zweifle daher keineswegs, daß ich ihm, wenn er gleich Anfangs mit euch, lieber Alexander, den Wettkampf eingegangen wäre, die Palme von Herzen zugeſprochen haben würde. Leider aber iſt nun einmal der Spruch gefällt, ihn zunichte zu machen, will Recht und Billigkeit mir nicht erlauben; auch darf ich die einmal feſtgeſetzte Ordnung nicht mehr verrücken: möge es dir daher genügen, Hermann, daß dies Urtheil meines Herzens iſt, was ich, ſo du mit jenem Ehrgeizigen dich in einen Kampf hätteſt einlaſſen wollen, auch in Worten ausgeſprochen haben würde. Weil du nun aber doch Teutſchlands Befreier warſt, und Alle eingeſtehen müſſen, daß du in einem für die Freiheit geführten Kriege unbeſiegt geblieben, und nicht leicht ein Krieger ſo viele Gefahren beſtanden, noch dem allgemeinen Beſten ſo großes Frommen gebracht, ſo will ich dich zu dem Brutus ſtellen, und unter den Rächern vaterländiſcher Freiheit den erſten Platz dir anweiſen. Dies ſey daher dein Geſchäft nun, Merkur: auf dem Forum und in den Straßen, im Circus und wo ſich Götter und Menſchen am meiſten verſammeln, ſollſt du Hermann den Cherusker als den freiheitglühendſten, unbezwungenſten und teutſcheſten aller Helden ausrufen, und Alles ſoll ihn hinfüro nur mit dieſem Namen begrüßen. Alſo iſt es von mir verordnet und beſchloſſen, und niemand wage es hinfüro, dieſem Beſchluß zu widerſprechen!

Alex. Aber dieſer hat doch einſt gedient; ich aber war ein König, und immer frei.

Herm. Der Geſinnung nach war ich keinem Menſchen je unterthan. Denn unaufhörlich ſchwebte mir das Bild der Freiheit vor, und meine ganze Seele war blos von dem einen Gedanken erfüllt, wie ich bei der nächſten günſtigen Gelegenheit meinem Vaterlande helfen möchte; ſo lange aber meine Landsleute ſich geruhig in ihrer Knechtſchaft verhielten, und keine Bahn ſich mir eröffnet hatte, Thaten zu vollführen, verbarg ich meinen tiefen Plan und verſchloß meine ſorgliche Liebe zur Freiheit tief in der Bruſt.

Alex. Das iſt es eben, was jene dir vorwerfen: du hätteſt von denen nicht abfallen ſollen, deren Joch du einmal angenommen hatteſt.

Herm. Darauf erwiedere ich Folgendes: Ich habe ihr Joch niemals angenommen, noch in meinem Herzen eingewilligt, Knecht zu ſeyn; ferner glaub' ich, wenn auch eine unglückliche Zeit durch das Geſetz der Nothwendigkeit mich dazu gezwungen, keine Verpflichtung gehabt zu haben, die Gelegenheit, mich frei zu machen, wo ſie immer ſich gezeigt, nicht dazu zu benützen. Denn welches Recht kann der für ſich geltend machen, der einem andern die erſte Wohlthat der Natur raubt? Oder wie kann das zum Unrecht ſich ſtempeln, wenn ich etwas mit Gewalt mir Entriſſenes durch gleiche Gewalt wieder an mich ziehe?

Alex. Du hatteſt aber doch dein Wort gegeben.

Herm. Nie hab' ich es gegeben, um Unwürdiges ruhig erdulden zu wollen. Wohl hätt' ich, ohne meinem Rechts- und Freiheitsgefühl zu vergeben, gehorchen können, wenn jene mit Beſcheidenheit und Milde hätten herrſchen wollen. Hab' ich nun aber gleich, gezwungen durch Gewalt und Unrecht, meinen Eid geleiſtet, ſo iſt man doch ſchon im gemeinen Leben in dem Grundſatz übereingekommen, daß der Eid ungültig ſey, welchen Räuber von denjenigen erzwingen, die, im Drange der Noth, leicht zu Einräumung ſolcher Dinge ſich verſtehen, die ſie, die Eigenthümer, nicht ſchuldig ſind herzugeben, noch jene Räuber berechtigt, ſie für ſich zu gebrauchen. Ferner, hat nicht der, ſo den andern in ſein Joch zwingt, nur ſo lange ein Recht, von ihm Gehorſam zu fordern, als er mit Gewalt ihn darin feſthalten kann? Und darf ich das, was mir mit dem Schwert, offenbar gegen alles Recht, geraubt worden, nicht ebenfalls mit dem Schwert wieder zurück mir erkämpfen? Kann es, wenn es gegen die Natur iſt, aus einem freien Menſchen einen Sklaven zu machen, gegen die Geſetze ſeyn, ſehnſüchtig nach dieſem Geſchenk der Natur wieder aufzublicken. Nur der Eid iſt wirklich ein ſolcher, der für das geſchworen wird, wozu wir verpflichtet ſind. Nun aber ſage mir, kann wohl irgend jemand verpflichtet ſeyn, geduldig ſolche Dinge zu ertragen, die die Römer ſich damals in Teutſchland zu Schulden kommen ließen, und die ſich Varus, meines

Erachtens der habſüchtigſte und ungerechteſte Menſch der je auf Erden gelebt hat, ſich erlaubte? Nachdme er nämlich zuerſt Syrien durch Erpreſſungen ganz ausgeſogen hatte, nahm er ſich vor, auch Teutſchland mittelſt ſeiner Räuberkniffe gänzlich aufzuzehren. Er ging in der Hoffahrt und Niederträchtigkeit ſeines Herzens ſo weit, zu glauben, daß die Teutſchen lauter Beſtien und vernunftloſe Packthiere und keine Menſchen wären, und daß er keine Unwürdigkeit begehen könnte, die ſie abzuwehren und zu bekämpfen das Recht hätten. Darum ließ er denn ſeinem Wahnſinne freien Zügel, und es gab kein Verbrechen und kein Laſter, das er ſich nicht erlaubt hätte. Und darum habe auch ich, als ich jene That beging, keineswegs meinen legitimen Beherrſchern die Treue gebrochen, ſondern blos gegen die nichtswürdigſten Tyrannen das gute Recht meines Vaterlands und das gemeinſame Recht aller Völker gehandhabt.

Min. Er hat ſeine Sache trefflich vertheidigt, und ich ſelbſt bin der Ueberzeugung, keiner ſey dem Andern ſo ganz zum Frieden verpflichtet, daß er nicht, wenn Urſachen dieſer Art ihn zum Zorne reizen, das Recht habe, ihn umzuſtoßen.

Scip. Die Unſrigen werfen ihm aber troß dem Treuloſigkeit vor, und meinen auch, er habe ſeinen Sieg über den Varus mit allzu groſſer Grauſamkeit mißbraucht.

Herm. Auf die gleiche Weiſe, Scipio, wären mithin alle Tyrannenmörder und Vertheidiger vaterländiſcher Freiheit treulos, beſonders die eurigen, welche die Tarquinier herausgetrieben, und den Cäſar erſchlagen haben, und dennoch erlangten dieſe letztern den glänzendſten Namen und eine ewige Glorie bei euch. Ich glaube aber vielmehr, diejenigen bewähren ſich treulos, welche nach allen Wechſeln des Glückes ſich richten, und je nach denſelben ihre Treue käuflich herumtragen. Mich dagegen trieb die Heiligkeit meiner Sache, auch gegen die Schläge des Mißgeſchicks ſtandhaft zu ſtehn. Doch Minos ſelbſt entſcheide, ob es mir nicht erlaubt war, ein ſo grauſam trutziges Verfahren, wie das des Quintilius, durch eine nicht minder furchtbare Beſtrafung meinerſeits zu rächen, nachdem mir die Götter hiefür eine günſtige Gelegenheit darreichten?

Min. Ich halte dafür, es ſey dir erlaubt geweſen.

Hann. Noch eins! Du ſelbſt, der du dich rühmeſt, jede andere Rückſicht ſey bei dir von der Begeiſterung für dein Vaterland überwogen worden, wirſt gleichwohl bezüchtigt, nach der Herrſchaft geſtrebt, und nachdem du das fremde Joch angeblich vom Nacken deiner Landsleute gewälzt, Plane geſchmiedet zu haben, dein eigenes ihnen aufzulegen; ſolche verrätheriſche That fiel mir nie auch nur von fern in die Seele; darum gebührt ſich's ſchon deswegen, daß ich dir vorgezogen werde.

Herm. Nichts weniger als aus dieſer Urſache, wenn Minos ſich treu bleiben will. Denn niemals hat mich die Begierde angewandelt, zum Herrſcher mich aufzuwerfen. Blos der Neid meiner Widerſacher hat dieſen Verdacht gegen mich in das Herz der Menſchen geſäet. Wir alle haben es leider gleich nur zu ſehr erfahren, wie unzertrennlich mit der Natur des Menſchen es iſt, daß viele und ausgezeichnete Tugenden in gleichem Maße die Eiferſucht wecken. Denn die allein fühlen ſich von keinem Neide beſchwert, bei denen keine Tugend an das Licht des Tages tritt. Der Neid ſucht die am tiefſten zu verwunden, welche die letztere auf recht hohe Stufe erhob. Uebrigens iſt es unumgänglich nothwendig, daß der recht viel auf das Allgemeine vermöge, welcher die Angelegenheiten des Ganzen mit Erfolg leiten und verwalten ſoll. Wie ſchlimm würde es aber um unſere Volksfreiheit geſtanden haben, wenn ich gleich auf die erſte ſchiefe Meinung eines einzelnen Individuums von mir, die Kräfte, mit welchen ich ſie ſchützen ſollte, aus den Händen gegeben hätte. Während ich daher aus dieſem Beweggrund und zu dieſem Zweck die mir anvertraute Macht behielt, und alle Biedermänner damit ihre Zufriedenheit bezeigten, konnt' ich dennoch der Verläumdung von Schlechtgeſinnten nicht entgehen: als trachte ich mir die Zwingherrſchaft zu gewinnen. Geſetzt aber auch, ich hätte die Herrſchaft an mich geriſſen, wem hätte ſie wohl mit größerm Recht gebührt, als dem, welcher diejenigen aus fremder Sklaverei erlöſt hatte, welche er unter ein vaterländiſches Reich zu vereinigen Willens war? Das Vaterland würde auch dann mir die Schuld noch nicht würdig genug abgetragen haben, wenn es mir, für Herſtellung ſeiner Freiheit und Errettung vom nahen Untergang, auch freiwillig die Krone angetragen hätte. Allein das Andenken an die empfangene große Wohlthat erloſch bei ihm ſchon nach einigem Zeitverlauf, und es ließ mich ruhig zuerſt von den Schlingen der Verläumdung umgarnen, ſodann durch Verrath mich untergehen. Leider war ich nicht der erſte, noch werd' ich der letzte ſeyn, dem dies geſchicht. Oder wußten vielleicht die Karthaginienſer dir mehr Dank für deine großen Verdienſte um ſie? Traf dich nicht auch und ſtürzte dich nicht in deiner eigenen Heimath Verfolgung von Seite deiner Feinde?

Hann. Sie ſtürzte mich, ich geſtehe es.

Herm. Ward nicht Scipio von dem Vaterlande, das er auf das Glänzendſte mit Ruhm bedeckt hatte, nach ſo vielen Großthaten das Loos zu Theil, daß er nicht einmal darin ſterben durfte? Und bereitete nicht auch dem Alexandros ſelbſt heimiſche Eiferſucht den Tod?

Min. Auch daraus haſt du dich gut gezogen. Gewiß, es iſt ſo. Es iſt noch nie ein berühmter Mann erfunden worden, dem ſeine Tugend nicht zum Verbrechen angerechnet ward. Es iſt daher für alle, die den Hermann kennen, Pflicht, ihn von ganzer Seele ſeines herrlichen Weſens willen von Herzen zu lieben. Und darum ſollſt du auch, du teutſcher Mann, hochgeehrt vor vielen ſeyn, und nimmermehr darf unter uns die Erinnerung an deine Tugenden verſchwinden. Doch nun, Merkur, gebiet' ihm, dir zu folgen, und vollziehe genau meinen Auftrag! Ihr aber kehrt nach eurem Aufenthalt zurück.

Merk. Folge mir!

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS GERMANI

OPERA

QVÆ REPERIRI POTVERVNT OMNIA.

EDIDIT

EDVARDVS BÖCKING.

VOLVMEN I.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.
A. CIↃIↃCCCLII.

Ulrichs von Hutten

Schriſten

herausgegeben

von

Eduard Böcking.

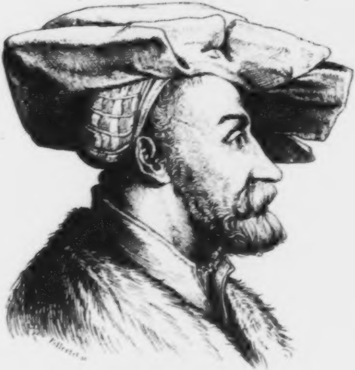
Erſter Band.

Briefe von 1506. bis 1520.

BIBL.
UNIVERS.
LIPS.

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1859.

He R 361



EPISTOLÆ
VLRICHI HVTTENI
EQVITIS

ITEM

AD EVNDEM DEQVE EODEM
AB ALIIS AD ALIOS SCRIPTÆ.

COLLEGIT RECENSVIT ADNOTAVIT
VARIAQVE QVÆ AD HVTTENI VITAM LIBROSQVE SPECTANT SCRIPTA
ADIECIT

EDVARDVS BÖCKING

IVR. VTRIVSQ. ET PHILOS. D. AA. LL. M. IN VNIV. LITT. BONN. IVR. PROF. PVBL. ORD.
BORVSS. REGI AB INTIMIS IN IVRE CONSILIIS.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

VOLVMEN PRIVS.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.
A. CIƆIƆCCCLIX.

VNIVERSITATI LITTERARIÆ IENENSI

TERTIA SÆCVLARIA CELEBRANTI

•

D D D

EDVARDVS BÖCKING

Viri reverendi, inlustres, gratiosi, amplissimi.

Quod Vestris nominibus hanc Hutteni scriptorum editionem exornare ausim, homo plerisque Vestrum nomine tantum notus, qui universitati Vestræ neque alumnus neque socius umquam adscriptus fuerim, non vereor fore qui adrogantiæ reum me faciant aut temeritatis inmodestæque incogitantiæ. Huttenum Vobis offero, scripta Germanicæ libertatis evangelicæque veritatis adsertoris acerrimi quæ reperire potui omnia, non tenuitatis meæ lucubrationes. Hutteni quidem manes, cum Vestra academia e Vittenbergensi evangelii arce novum liberæ mentis ac cogitationis seminarium nasceretur, in Tigurini lacus secretissimo recessu diu quam vivo libertatis veritatisque indefessum studium in patria Germanica terra fere omnem inviderat, quietem altam capiebant: cuius animus fervidius inpetuosiusque quam Germanorum mansuetudo ferre posset totum pro civili ecclesiasticaque patriæ salute sese devoverat, eius corporis reliquias angulus ille ἐρημικὸς iam multos annos, cum Ienensem litterarum universitatem magnanimi principes conderent, exiguo tumulo continebat. Idem vero Huttenus ut alia humanitatis gymnasia quæ potuit frequentare solebat, ita Vestrum opinor inprimis si fieri potuisset, non adisset solum sed præcipue etiam amantiusque coluisset. Quamvis nullam, quæ Vestræ academiæ non plurimum debeat, disciplinam vel scientiam mortales colant, vel ob id Huttenum Vestra gloria et Vos ipsos Huttenica ex inpavido veritatis studio conparata laude dignos esse indico, quod philosophiæ theologiæque, sive hæ diversæ scientiæ sunt sive una *eademque diversis nominibus adpellata. Vestri cultores semper effecerunt ut et vere liberalia studia et verum libertatis studium, quando reliqua Germania non habebat, locum tutum felicemque invenirent. Supervacanea, si mortuorum nomina exprimerem, verba facerem; inmodeste loquerer si Vos vivos adhuc (utinam diu) nominatim conpellarem. Hoc unum addam, Huttenianorum operum litterariorum editorem eadem Vobis offerendo et ut benigne accipiatis enixe orando nihil nisi officium meum me facere. nam apud Vos cum Goettlingius Vester (sed et meus est) pluteos bibliothecæ Ienensis ea qua est inexhausta humanitate mihi aperuisset, primum illorum operum, in quorum studio iam plures annos consumpseram, edendorum consilium a me captum est. quare sinite, viri Ienenses, Vobis pompam ducentibus hisce verbis memet obviam ire* ECCE VOBIS VESTRVM HVTTENVM.

Deus ter optimus maximus et Vestram academiam et Vos ipsos eiusdem sæcularia iam tertia celebraturos summo semper bonarum artium litterarumque bono felices esse faciat!

Dabam Bonnæ ad Rhenum

III. Non. Aug. a. $\overline{\text{CIƆIƆCCCLVIII}}$.

EDITORIS PRÆFATIO.

Germanis inter alia libertatis veritatisque et ornamenta et incitamenta in primis Hutteni scripta præstanda esse multorum ante me prudentium bonorumque virorum sententia fuit. quod debitum adhuc solutum non esse ante hos fere novem annos, cum illorum quotquot potui exempla conlegere cœpissem, ne deforme venustorum olim membrorum Münchianum corpus legentis sive miserationem sive indignationem irrisionemve semper moveret, non sine quodam pudore animadverti. indignum est enim nostra gente quod ne heroum quidem suorum monumenta, qui egregiis facinoribus animos quoque Germanorum, ne servirent inque aliena potestate misere consumerentur, strenue fortiterque ab extremis periculis defenderunt, quantum per temporis haud averruncandam iram ac voracitatem omniumque humanorum operum destruendorum vim et cupiditatem fieri potest, integra conservata ad pios erga patriam sensus in nostratium animis excitandos confirmandosque publice proponuntur. Exterorum populorum sicui paullo cultiori Huttenum inter suos numerare liceret, vix ullum tam neglegentem esse crediderim quin scripta tanti viri pro captu diversorum ordinum alias aliter edita inter eruditioris vitæ necessitates haberet: nos Hutteni et Lutheri etiam scripta, qui nisi pro nobis ingenii armis pugnassent, Germani non essemus, in sordibus disiecta contemptaque iacere proni in quæstum ac corrupti pecuniarum conradendarum insana quadam cupiditate, qua hæc ætas indies gravius laborat, non sine acerbo nostro damno perpetimur. sacras aedes, immo nitentia palatia sumptuose, non pietatis causa artificiose ædificare eademque pretiosissima supellectili splendidisque oscillis quasi Mammonæ sacrificandum esset varie exornare adauctoque sacrificulorum histrionalium superbo ac procaci fastu et insolentia præmiis honoribus phalerisque propositis inlicere, nolentes et detrectantes aut pœnis multare aut manu militari ut frequentent adigere, neglectis spretisque bonarum artium litterarumque ac philosophiæ studiis divina humanaque edictis decretisve ordinare omnia, quasi de manibus pedibusque regendis, non de animis ingeniisque ad veritatis divinæque mortalibus a deo insitæ rationis cognitionem, amorem, usum ducendis ageretur, has quidem consimilesque quæ multæ sunt superstitiones etiam pientissimi viri illi ut Christianæ doctrinæ contrarias fortissime olim reprehenderunt: attamen hodieque greges eorum sunt quibus maior istius modi perversæ pietatis cura esse videatur quam ut interius templum domini extruant eidemque clarum lumen inducant, id quod nisi mentibus moribusque excolendis confirmandisque fieri non potest. atque hoc ipsum ut fieret in primis Huttenus noster omnibus at quanti ingenii viribus conisus est, idemque de rebus publicis ecclesiasticisque, de magistratibus ac sacerdotiis, modo recte interpreteris, ea posteris tradidit quæ non Germanis solum sed populis principibusque omnibus utilissima esse ab universis iudicabuntur qui veritati student neque omnia lui posse pecunia, hanc deum esse, Chrysium, non pauperem Christum coli debere institoriis suis animis persuaserunt. Rem itaque desideratu exoptatuque perfacilem, sed quæ non sine multis difficultatibus, laboribus, dispendiis perfici potest, bono animo adgressus eo æquanimiori prosecutus sum quo magis Hutteni ingenii animique magnitudinem, constantiam, simplicitatem, candorem in dies admirabar. coemptis commodatisve subsidiis paullo instructior factus siquid ineditum aut oblivione sepultum lateret, et itineribus factis et amicorum in primis humanitate liberalissime adiutus ea diligentia qua per rei domesticæ scholasticique muneris curas licebat, perquirendum suscepi. iam si quorum amicorum quanta liberalitate humanissime adiutus essem, meritis laudibus extollerem, gloriæ meæ ipse vanus prædicator lectoribus videar, neque vero Huttenianorum operum collectore et editore dignum esse iudico de adiutoribus adiumentisque ac de fortuna sua non gratulari sibi grato animo. Scripta quibus uti contigit omnia indicibus tum priori volumini præmisso tum singulis totius operis partibus adnotatis diligenter recensui. De consilio meo huiusque editionis ratione paucis defungar. Hutteni quæ conquirere potui scripta omnia tam edita quam inedita, qualia sunt in his duobus voluminibus haud contemnendo numero, quam potero castigatissime ita edam ut ex ipsis litterarum formis quid ab ipso Hutteno, quid eidem ab aliis et quid ab æqualibus hominibus de Hutteno scriptum esset intuentibus adpareat. quos libellos sive incerta sive falsa cum maiorum nostrorum tum huius temporis hominum indicia Hutteno adscripserunt, eos ubi ad rem facere videbuntur minutioribus litteris repetendos curabo. Inter orthographiæ leges eam præ ceteris observavi, ne ab antiquissimis integrioribusve quos adire datum esset fontibus, nisi ubi operarum tantum peccata corrigenda essent, facile recederem: ceterum harum rerum curiosis rationem reddet adnotatio, in qua tamen sæpe numero etiam librariorum operarumve mendis quæ variis eiusdem libri exemplis inter se distinguendis inservirent locum dare visum est. pares ubique eorundem verborum formas repræsentare non licuit, cum etiam sæculo decimo sexto scriptores vel doctissimi non perpetuo eadem verba iisdem litteris neque omnia semper suis litteris scripsissent, sed inter *c* et *t*, *c* et *qu*, *e* et *æ* vel *œ*, *i* et *y*, *f* et *ph*, *n* et *nn*, *s* et *ſs*, *t* et *tt* similiterque inter alias litteras incerti fluctuassent. multo minus eam mihi licentiam sumpsi ut stribligines non nullas, v. c. coniunctionem *ac* miliens ante vocalem positam, tollerem aut contra Hutteni consuetudinem verbo *enim* iustum ubique locum adsignarem, quasi ipse scriptorum a me edendorum auctor essem: suos etiam egregia corpora nævos habere naturalis lex est. Non ita anxius fui, si Germanice scriptas easque Latinas partes exceperis quas aut ipse primum aut ex ipsis manu scriptis exemplis exhibeo, in signis interpunctionis quam vocant commode ponendis inutilibusque reiciendis, ne lectores rudi hodieque insolito verborum partiumque orationis distinguendorum more, quo ipso valde incerto varioque cum Hutteni scripta prodierunt et operæ et ipsi etiam scriptores utebantur, moleste impedirentur: nam et Hutteni stilum in commatibus punctisque q. v. effundendis largiorem fuisse quam hodie feramus multis exemplis didici. equidem in his quoque rebus pro religione mea ut sanctissimo illo veritatis cultore nequid indignum committerem sedulo studui. Quam in historiis explicandis, in vitis hominum per hæc scripta commemoratorum breviter enarrandis, in libris quorum mentio facta est veterumque scriptorum quæ adferuntur verbis adcuratius indicandis aliisve legentium inpedimentis tollendis consumpsi operam, longiorem multoque laboriosiorem eam fuisse quam pro tenuitate profectus securus lector æstimaverit, quem tamen per quas incultas nec raro corruptas etiam vias mihi sæpiuscule perreptandum fuerit pro æquitate sua reputare iubeo, hoc equidem non tam ut querar quam ut æmulos excitem feliciores ingenue profiteor: nam earum quoque difficultatium non nulla æstimatio facienda est, quibus frequenter inpediri solent qui ex horrida librorum libellorumque de singularibus tantum locis, personis causisve scriptorum silva eos ipsos eruere sibi volunt, unde notitia rerum maximam partem per se vilissimarum, qua tamen ægre sapiens lector careat, commode peti possint, quosque etiamsi qui sint idonei didiceris, frustraneam conquirendi operam dabis. Siquis tandem quare Germani scriptoris reliquiarum Germanus editor non Germanice scripserim ex me quærat, hoc habeat responsum sibi: quamvis mihi quoque Germanice quam Latine scribere certe facilius cedat, Huttenum tamen pleraque sua Latine scripsisse, neque mihi Latinarum litterarum ignorantiam inter Germanicas quibus gloriemur dotes numerandam videri; atque ut non doctis solum ita nec ineruditis hoc exemplum offerri, quorum siquod est Huttenianorum librorum desiderium, qui expleant apud nos non deerunt: Græca verba, non ita frequentia, pleraque fere omnia, cum inter nostrates multi qui Latina legere didicerunt illa parum intellegant, Latine in notis adscripsi. Hutteni scripta ita edere mihi proposui, ut inter puros historiarum ac litterarum Germanicarum fontes quæ reciperentur per me non indigna essent, et ut apud alias quoque nationes Huttenianum sidus suo lumine, quod Anglis fere patrium, Gallis salutare, Ausoniis gentibus quasi ex ipsarum antiquitatibus refulgens adparebit, splendide rutilaret. Digeretur autem, si deus vitam dabit mihi nec libri redemptorem ei deserent in quorum honorem utilitatemque publicatur, totum opus in septem partes sive volumina, quorum duo priora Epistulas continentia in operariorum manibus sunt; mox sequetur iam elaboratum volumen Dialogorum; unum deinde explebunt Orationes cum didascalicis libellis, aliud Carmina; sextum dabitur Epistolis obscurorum virorum similibusque scriptis quæ non nisi a nugatoribus ipsis sive non integris iudicibus nugatoria esse conclamantur, cum renascentium litterarum atque historiarum exeuntis mediæ quam vocamus ætatis uberrimi fontes iique supra quam credi solet puri sint, septimo denique volumine Indices cum commentariis meis comprehendam.

Superest ut de Hutteni effigie verba faciam, quam ad Alberti Dureri exemplum in regio Berolinensi chalcographicarum picturarum museo adservatum ad dimidiam fere partem redactam, quamvis non in eo solum a Dureriano opere diversa sit quod dexteram capitis partem conspiciendam præbet, tamen exhibemus, feliciore aliquando imitatione expressum exemplum tertio volumini, ubi poterimus addituri, cum præsertim aliæ omnes quæ sive ligno sive cupro vel chalybe Hutteni faciem exprimere volgo creduntur imagines, eæque etiam ipsæ quæ libris vivo auctore publicatis additæ sunt, aut ad Stolzenbergensis Ulrici Hutteni qui nostri Steckelbergensis Ulrici cognatus fuit picturam (qualem hodieque societas historicorum Franconiæ inferioris Virciburgi possidet) aut ex verioribus quidem nostri Hutteni imaginum exemplis sed tam misere descriptæ sint ut huius faciem ementiri omnes dicendæ sint. Berolinense vero exemplum cum aliis Durerianis delineationibus multis (cf. Helleri librum 'Alb. Dürer. Lips. 1831. 8°. tom. II. p. 17. sqq. 65.) post summi pictoris obitum Andreas frater eius Norimbergensi cuidam patricio vendiderat, post cuius gentem seculo XVIII. emortuam alius quidam Norimbergensis (nam neque huius possessoris nomen prodidit Hellerus) pretiosa illa folia comparavit eademque deinde ab huius hominis vidua Hellerus nummo uno ut videtur emit; tum is quæ sibi non retinebat, inter quæ ipsa quoque nunc Berolinensia illa folia fuerunt, migraverunt in scrinia Norimbergensis Ioannis Alberti a Derschau militum præfecti et post huius funera in horrea Nagleriana; Naglero denique successit quod nunc illa folia habet museum regium. Neque hoc cuiquam iustam movebit suspitionem, quod picturis recentiori manu subscripta nomina ut ipsa etiam depicta capita forfice exsecta aliis foliis papyraceis glutine adhibito adfixa sunt, quam miserabilem illa folia sortem pariter fere omnia et ea etiam de quorum integritate veritateque nullum omnino cum aliis certis imaginibus institutæ comparationes dubium relincunt, iam florente illa Norica gente patricia perpessa sunt: nam præter hoc inferiori picturæ margini adglutinatum recentius scriptum Ulrichi ab Hutten nomen idem nomen Hutteni extat ab ipso Durero aversæ folii paginæ inscriptum, quod etiam nunc intra particulam ex recentiore folio sive picturæ fundo exsectam ubi verteris tabulam conspicias. Ceterum Durerianum illud caput, etiamsi quæ de picturis dicere et quasi in alieno foro litigare coactus fui parum bene exposita essent, fateor tantam veritatis Huttenianæ in me contemplantem vim habere, ut nulla mihi dubitatio supersit quin hoc unum ex omnibus quotquot vidi, vidi autem quæ extare scio omnia, verum Hutteni caput, hæc Hutteni vera facies sit. Itaque vehementer optarim et spero etiam futurum esse ut lectores in hoc Huttenianorum scriptorum exemplo meo veri Hutteni ingenii haud deformem descriptionem inesse cognoscant.

Vale, lector, et Huttenum ama.

Dabam Bonnæ ad Rhenum
Idibus decembribus
a. CIↃ. IↃ. CCC. LVIII.

INDEX BIBLIOGRAPHICVS HVTTENIANVS.

In Eob. Heſſum Elegia. I. 1506.

DE LAVDIB · ET PRAECONIIS INCLITI | ATQ VE TOCIVS GERMANIAE | celebratiſſ. Gymnaſii litteratorii apud | Erphordiā Eobani Heſſī Franco|bergii eiuſdē litterariæ cōma|nipulationis alumnuli | Iuuēis Ephebi Carmē. | ſucciſiuis horis | deductum |

Ioannes Dornheim Venatorius | Ad Lectorem |

Pallas erat quondam multis venerabilis oris | 6 Diſtichen.

15 Bll. 4°. (A 6 Bll. B 4 Bll. C 5 Bll. oder C 6 Bll., letztes leer.) 25 Zeilen auf der vollen Seite. Die beiden vorletzten Seiten enthalten:

IN EOBANVM HESSVM VIVACISSI|mi ſngenii adoleſcentem | Vlrichi Hutteni Elegia | Si qua tenet nunquam u. ſ. w. 18 Diſtichen, und

EOBANI GRACIARVM ACTIO | EXTEMPORALIS | Ergo vale longum u. ſ. w. 3 Diſtichen.

Rückſeite des letzten Bl. ſchließt:

Formatum Typico Charactere Erphordie | apud Magiſtros Vuolphii | Sturmer diligentia | Anno Chriſti | M.D.VII.

(Das von mir benutzte Exemplar gehört der Jenaer Univ. Bibl.)

Laus Marchiæ. II. 1507.

1.

Publij. Vigilantij. Bacillarij. Axungie | poete et oratoris. ad Illuſtriſſimū principem Joachimū. Sacri Ro-|mani imperij Archicamerariū et Electorem Marchionem Brandem-|burgenſem. Stettinenſem. Pomeranie Caſſubie Schlauorūq; du-|cem. Burggrauiū Nuremburgenſem ac Rugie principem. Franck-|phordiane vrbis ad Oderam. et Gymnaſij litterarij introductionis | Ceremoniarūq; obſeruatarū deſcriptio. |

Quadrat von etwa 4″ Höhe, 3″ Breite, darin ein einköpfiger Adler in unten abgerundetem Schilde; auf der Bruſt ein Schildchen.

20 Bll. oder 5 Bogen 4°, ſigniert a bis d. (a und b je 6 Bll., c und d je 4) 35 Zeilen per Seite.

Vorderſeite des Bl. dij (18.) ſchließt:

me vt cepiſti. et quos ſemel amaſti ſemꝑ ama et foue. | Exaratū in officina honorandi viri Conradi Baumgardt | Rotlenburgij in vrbe Francphordiana ad Oderam. Anno | ab Incarnatione Saluatoris noſtri. M.D.vij. Idibus | Februarijs.

Mitte der Rückſ. des Bl. 18. beginnt und auf der Vorderſ. des Bl. 19. ſchließt die ſ. g. Laus Marchiæ von 20 Diſtichen, mit der Ueberſchrift:

Vdalricus Huttenus phagigena Jo-|hannis Rhagij Aeſticampiani diſcipu|lus Ad Lectorē huius libri.

Vorderſ. des letzten (20.) Bl. ſchließt mit Conrad Baumgarts Druckerzeichen, die Buchſtaben C (faſt wie G ausſehend) B auf einem großen fliegenden Bande. (Schwerlich exiſtiert hievon ein anderes Exemplar als das mir vorliegende, jetzt der Breslauer Univ.-Bibl. zugehörige, von W. E. Tentzel i. J. 1705. ihr geſchenkte.)

2.

Abdruck der ganzen Schrift II. 1. in

AUCTARIUM NOTITIÆ | UNIVERSITATIS pagg. 1...20. zu (J. C. Beckmanni) NOTITIA | UNIVERSITATIS | FRANCOFURTANÆ, | Una cum | ICONIBUS | &c. 8 Zeilen | FRANCOFURTI AD VIADRUM, | Impensis JEREMIÆ SCHREY & JOH. CHRISTOPH. HARTMANN, | *MDCCVII.* | fol.

(Das Seite 19 des Auctarii ſtehende Gedicht Huttens hat im zweiten Worte den von Burckhard beibehaltenen Druckfehler tantigrado ſtatt tardigrado.)

3.

Jac. Burckhard Vit. Hutt. III. p. 25...27. (Nur H.s Gedicht, wie N°. 4. 5.)

4.

G. C. F. Mohnike, Ulr. Huttens Jugendleben. Greifswald 1816. 8°. p. CLXIX.CLXX.

5.

E. Münch, Hutteni Opp. I. (1821. 8°.) p. 5. 6.

a.

Deutſch überſetzt in

E. Münch, Huttens Jugenddichtungen. Stuttg. 1838. 8°. oder (mit neuem Titel als 2te Ausg.) Schwäb. Hall. 1850. 8°. S. 3...5.

De virtute eleg. exhort. III. 1507.

1.

Tabula Cebetis philoſophi ſo-|cratici, cū Iohānis Aeſticāpiani Epiſtola. |

Faſt blattgroßer Holzſchnitt, Darſtellung der Cebestafel.
18 Bll. oder 4½ Bogen 4°. Signatur A bis C. (jedes 6 Bll.)
Die Vorderſeite des vorletzten Blattes ſchließt:

Impreſſa Francphordio [*sic*] per honeſtos | viros Nicolaū Lamperter & Balthaſar | Murrer. Anno.M.D.Vij.

Die 2 vorletzten Seiten enthalten die ohne weitere Schlußanzeige ſchließenden 28 Diſtichen der

Vlrici Hutteni adoleſcentis de | Virtute Elegiaca exhortatio.

Rückſeite des Titels u. die des letzten Blattes leer.

2.

Tabula Cebetis philoſophi ſo-|cratici cũ Ioannis Aeſticampiani Epiſtola.

Faſt blattgroßer Holzſchnitt der Cebestafel, nach III. 1., aber roher in der Zeichnung.
14 Bll. oder 3½ Bogen 4°. (A 6 Bll. B u. C jeder 4 Bll.)
Rückſeite des 1. u. die des letzten Blattes leer.
Die de virtute exhortatio beginnt mit der Ueberſchrift aus III. 1. auf der Mitte der Vorderſeite des vorletzten Blattes (Ciij) u. ſchließt auf der erſten Hälfte der vorletzten Seite. Darunter:

Impreſſum Liptzk per Iacobum Thanner | Herbipolitanũ. Anno dñi Milleſimo | quingenteſimoduo:|decimo.

3.

Mohnike, H.s Jugendleben S. CLXXI...CLXXIV.

4.

Münch, H. Opp. I. p. 7. 8.

5.

Deutſch in
Münch, Huttens Jugend-Dichtungen S. 6...8.

Elegia ad Trebelium. III^{A}. 1508?

Hermanni Trebelij Notiani | Poetae Laureati humanio|res literasin celeberr. & florentiſſ. | Achademia Frãcophordenſi ad Oderam profitẽtis | Epigrãmaton & | carminũ Li|ber Pri-|mus. | IVVENTVTI. | Francphordum pete Marchię : iuuentus | Huc mox vt venies tuum videbis | Lauro Trebelium ſacra decorum : | Qui Vates legit : & facit Poetas. | HOMO HOMINI LVPVS. |

36 Bll. 4°. Signatur A...F (je 6 Bll.) 30 Zeilen auf der vollen Seite. Ohne Columnenüberſchriften und Seitenzählung. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Rückſeite des Titels: VALERIANVS SIPHRIDVS SVLTZ | VELTENSIS. LECTORI. | Quiſqs amat latias: Phœbi quoq; dona: Camœ-nas | Et colit u. ſ. w. 2 Diſtichen. Dann IDEM AD EVNDEM. | 1 Diſtichen. | ANDREAS MANOVIVS CVSLI|NENSIS : LECTORI. | 3 Diſtichen. |
Aij^{a}...A 4^{a}. Vorr.: REVERENDISS. IN CHRISTO PA|tri & dño : dño Theodoro de Bulon Lubuſiãę ec|cleſię Pręſuli & Antiſtiti digniſſĩo Hermãnus | Trebelius Notianus | Poeta Laureatus. S. P. D. | datiert Frãcophordi Oderę VII Calẽdas Apri|lis Natalj noſtro. | Anno Chriſtiano. M. D. IX.
Bl. F 4^{b} nach 13 Schlußdiſtichen eines Gedichts an Trebelius von EBERHARDVS VERBERIVS DANTISCVS („Candida ſydereo fulgebat Cynthia cœlo u. ſ. w.) folgt: VLRICVS HVTTENVS. HER|manno Trebelio Notiano Poetę L. | 9 Diſtichen, beginnend Accipe ab Hutteno blãdam Notiane ſalutem: ſchließend Cui nent fatales fila ſecunda deę.
Darnach zwei elegiſche Gedichte des ANDREAS MANOVIVS CVS-|LINENSIS POMERA-

[illegible] und 1 Diſtichon des [illegible] [illegible] publicis literariae Adverſarijs. Dann FINIS. und [illegible] bis zur Vorderſeite des letzten Blattes, ſchließend mit [illegible].

Querelarum libb. II. **IV.** 1510.

1.

Vlrici Hutteni equeſtris ordi|nis poetae in Vuedegū Loetz | Conſulem Gripeſualdenſem in Pomerania, et filiū | eius Henningum Vtr: Iuris doctorē Querelarū | libri duo pro inſigni quadam iniuria ſibi | ab illis facta. |

Hermannus Trebelius Notia|nus Poeta Laureatus in perſonas Loſſij. | Nomen Pierijs ineſt poetis: | Libertas: animus: celebritaſq;: | Maieſtas quoq;: regia et poteſtas: | Et ſunt cura deum ſacri Poetae: | Chari principibuſq;, regibuſq; | Immo (vera loquar: nec ore ficto) | Res eſt maxima, maximus Poeta | Sed cur Loſſios iſta neſciebant? | Eheu: numina, ferreaeq; Parcae | Deberent: modo quem ſciunt: Poetam. | Dijs auſpicibus |

46 Bll. 4°. Signatur A bis M.
Gothiſche Lettern.
Schluß auf der Vorderſeite des Bl. 46:

Excuſſa ſunt haec Francophordij cis | Oderam per Ioannem Hanaw conter|raneū Vlrici Hutteni: Anno a Virgi|neo partu poſt M. et quingenteſimum| Decimo Ceſ: Maximiliano et Marchio|ne Ioachimō. | Vale lector Bene et boni conſule. |

Exemplare dieſes Drucks finden ſich in den Bibliotheken zu Berlin, Göttingen, Greifswald, Breslau (?), und im britiſchen Muſeum zu London ein von Huttens eigner Hand durchcorrigiertes und ergänztes.

2.

Mohnike, Ulr. Huttens Klagen gegen Wedeg Loetz und dessen Sohn Henning *Zwei Bücher*. Greifswald im Verlag von Ernst Mauritius. 1816. 8°. 5 Bll. 508 Seiten u. 4 Seiten Regiſter.

Lateiniſch mit a) deutſcher Ueberſetzung gegenüber.

3.

Münch, Hutt. Opp. I. p. 16...76.

a. b.

Die Ueberſ. Mohnikes auch in Münch, H.s Jugend-Dichtungen S. 11...96.

Die Elegie an den Herzog Buſlav X. von Pommern (I. 5.) iſt latein. und deutſch herausgegeben von
Mohnike in Greifswald. Archiv. Bd I. Heft 1. S. 106...124. Greifsw. bei Mauritius 1816. 8°.

De arte verſificandi. V. 1510.

1.

Vlrici Hutteni de Arte Verſificandi | Liber vnus Heroico carmine ad Jo|annem et Alexandrū Oſthenios Po|meranos Equites. | Philippus Engelbrechtus | Hutteni carmine ad lectorem. | (Folgen 6 Diſtichen.) | Dijs auſpicibus.

3½ Bogen oder 14 Bl. 4°.
Gothiſche Lettern.
Bl. 12. S. 1. ſchließt:

¶ Apud phorcham hoſpitem Vuittenpurgenſem | Idibus Februarij. abſoluta ſin|ceriter citra inuidia. |

¶ Exaratum induſtria officioſiſſimi viri | Wolfgangi Monacenſis Lipſie feliciter.

Die Dedication an die v. Oſthen iſt datiert:

Ex Vuittenburgo pridie Kalendas Januarij Nono in|eunte anno poſt milleſimum et quingenteſimum vndecimo. |

Die Rückſeite des letzten Blattes iſt leer.
(Jöcher bezeichnet dieſe Ausg. "Wittenbergæ 1511. 4°." Er verwechſelte den Druckort mit dem, wo die Dedication geſchrieben iſt.)

2.

VLRI|CHI DE HVTTEN | EQVITIS GERMANI. | STICHOLOGIA VT | COMPENDIOSA | ITA NON IN|FRVGIFE|RA.

Titel in Randeinfaſſung. (A 6 Bl., B u. C je 4) 3½ Bogen oder 14 Bl. 4°.
Rückſeiten des 1. u. des letzten Bl. leer.
Bl. A ij beginnt INSIGNI POETAE EOBANO HESSO CHRI|STOPHORVS HEGENDORFFINVS | LYPSICVS. S. D.
Das CARMEN HEROICVM | VLRICI HVTTENI. | füllt die letzten 10½ Bl. Die Randlemmata hat dieſe Ausg. nicht.
Bl. 14a. ſchließt:

— τέλος.

¶ Lipſiæ ex ædibus Valentini Schumañ | Anno domini Milleſimo quin|genteſimo octauodecimo.

3.

Ars uerſificatoria Hulderichi Hutteni Pariſiis. Ex officina Roberti Ste|phani e regione ſcholae decretorum. Anno MDXXVI. VIII. Idus Octobris. 8°. (So aus Maittaire Annal. II. p. 681. Panzer U. v. Hutten S. 9.)

4.

Pariſiis ap. Robertum Stephanum. 1528. 8°. (So Burckhard, Vit. Hutt. I p. 72.)

5.

DE ARTE VERSIFICANDI | *carmen Heroicum, per Hulderichum* | *Huttenum.* |

Item | *ΟΥΤΙΣ.* NEMO. | Item | ECLOGIA IN EBRIETATEM | *per Eobanum Heſſum.* | *Norembergæ apud Ioan. Petreium. Anno* | M. D. XXXI.

16 Bll. oder 2 Bogen 8°.

Rückſ. des Titels leer. Dann 17 Seiten Ars verſif. S. 18. Epigramm des C. M. R. [Conradus Mutianus Rufus] AD CROTVM RVBIANVM.; dann 6½ Seiten OVTIS. Unter dieſem EOB. HES. NEMOVS. | de Ebrietate. 6 Diſtichen. Dann 4 Seiten IN EBRIETATEM ECLOGIA | per H. Eobanum Heſſum. ſchließend wie die früheren Stücke mit FINIS. Rückſ. des Bl. 16. leer.

6.

Ars verſificatoria Hulderici Hutteni. Pariſiis. Ex officina Roberti Stephani. M. D. XXXIII. IX. Calend. Ian. 8°. (So Panzer, Hutt. S. 9.)

7.

Hulderici Hutteni, Ars verſificatoria cum commentariis Roberti Vallenſis Ruglenſis. Pariſiis 1534. 8°. (So Panzer, Hutt. S. 10.)

8.

Ars verſificatoria. Pariſiis 1535. 8°. (So Georgi, Bücherlexicon.)

9.

ARS VER|ſificatoria Hul|derici Huteni. | (Stephans Druckerzeichen.) | PARISIIS. | Ex officina Roberti Stephani. | M. D. XXXVI. |

1 Bogen gr. 8°. 15 arabiſch paginierte Seiten, den bloßen Text der Hutt. Schrift enthaltend.

S. 15 ſchließt:

EXCVDEBAT ROB. STEPHANVS | PARISIIS, ANN. M. D. XXXVI. | III. ID. IAN.

10.

COMMEN|TARIVS IN AR|tem verſificatoriā Hulderici | Huteni, cū Methodo prima|rum & mediarū ſyllabarum. | atq; ſpecierum carminis a Ro|berto Valleſi Rugleſi vtcun|que æditus ad Ioannē Lam|bertum Lexoueum Collegij | Geruaſiaci Gymnaſiarcham. | PARISIIS. | Apud Prigentium Caluarin | In clauſo Brunello, ad inſi|gne Geminarū Cypparū. | 1537. |

40 mit arab. Zahlen bezeichnete Bll. 8°. min. Titel in Randeinfaſſung.

(Die Dedication iſt gegeben Ex ædibus Geruaſiacis quin|to Idus Ianuarias. Anno redemptionis humanæ. | 1529. |)

11.

VLRICHI DE HVT|TEN, EQVITIS GERMANI, DE | *arte uerſificatoria Carmen Heroicum.*

in

VLRICHI | HVTTENI EQVITIS | GERMANI OPERA POETICA, *&c.* (Francof.) 1538. 8°. Bl. S 4 bis T 3.^{b} ſchließend:

Synceriter citra pompam, | *zelo uirtutis.* | FINIS. | *Anno* M. D. XXXVIII.

12.

PROSODIA | LATINA, CVI NONNVLLA DE | MODVLATIONE ORATO-|RIA ACCESSE-|RVNT. | ✝ | *Authore Iodoco Willichio* | ADDITA EST HVTTENI ARS | VERSIFICATORIA. | (Druckerzeichen Michael Blums) | LIPSIAE, | M. D. XXXIX. | 4 Bogen klein 8°. Am Ende auf der Rückſeite: LIPSIAE, EXCVDIT MICHAEL | BLVM, MENSE FEBRVARIO, | Anno à reſtituta ſalute, | M. D. XXXIX.

Die ars vers. ohne Vers. u. Commentar S. 42...58. Schluß: *Synceriter citra pompam,* | *ſolo uirtutis.* | FINIS.

13.

ARS VER-|ſificatoria Hul|derici Hutteni. | (Michels kleines Druckerz.) | PARISIIS | *Apud Chriſtianum Wechelum, ſub ſcuto Baſilienſi &,* | *ſub Pegaſo, in uico Bellouacenſi.* M. D. XLI.

1 Bogen 8°. 16 mit arab. Zahlen bezeichnete Seiten. Mit alten Lettern gedruckt, ohne Vers. u. Commentar. Schluß: FINIS.

14.

De arte verſificandi carmen Heroicum | per *Hulderichum Huttenum.* | Item *ΟΥΤΙΣ.* Nemo. Item Exegoria in Ebrietatem per Eobanum Heſſum. *Norimbergæ apud* Iohan Petreium, Anno *M. D. XLII.* 8°.

2 Bogen 8°. A. E. FINIS. Rückſ. des letzten Bl. leer. (So Panzer, Hutten. S. 10. Vgl. oben Nr. 5.)

15.

De arte uerſifican|di carmen Heroicum, per | Hulderichum Hut-|tenum. | *Item* | *ΟΥΤΙΣ.* NEMO. | *Item* EXEGORIA IN EBRIETATEM | *per Eobanum Heſſum.* | *(Scutulum)* | Norimbergæ | apud Iohan. Petreium, | *Anno* M. D. XL[illegible]I. |

2 Bogen klein 8°. Die ars vers. Bl. 2...10^{a}.
Rückſeiten des erſten und des letzten Blattes leer.

16.

COMMENTARIVS | IN ARTEM VERSIFICATO-|*riam Hulderici Hutteni, cum perbreui acceſsione* | *primarum & mediarum ſyllabarum, atque ſpecie-|rum carminis, à Roberto Vallenſi Ruglenſi editus:* | *ac denuo ab eodem auctus, & recognitus.*

Præterea adiectum eſt ad finem, com-|pendium de accentibus, & periodis, ſiue | clauſularum punctis.
Druckerzeichen mit I L.
PARISIIS, | *Ex officina Ioannis Lodoici Tiletani, ex* | *aduerſo Collegij Remenſis.* | 1 5 4 7. |
96 paginierte Seiten 8°. min.

17.

IODOCI | WILLICHII ORTHO-|graphiæ inſtitutiones, Item de Pro|ſodia Latina libellus, cui nonnulla | de modulatione oratoria | acceſſerunt: | Ex poſtrema autoris re-|cognitione. | ADDITA EST HVTTENI | *Ars uerſificatoria.* | BASILEÆ. |

8 Bogen kl. 8°. a...h.
Die Ars v. S. (109)...124. (111 iſt vor u. nach 110 gezählt) Rückſ. des letzten Bl.:
BASILEÆ, | per Ioannem Oporinum, | anno M. D. LI.

18.

Commentarius | In artem verſificatoriam Hulderi-|ci Hutteni, cum perbreui acceſſione | primarum & mediarum ſyllaba-|rum, atque ſpecierum carminis, à | Roberto Vallenſi Ruglenſi editus: | ac denuo ab eodem auctus & re-|cognitus. | *Praeterea adiectum est ad finem compendium de* | *Accentibus & periodis, ſiue clauſularum punctis.* | (Druckz.) | LVGDVNI, | *APVD THEOBALDVM* | PAGANVM. | 1560. |

71 paginierte Seiten 8°.

19.

SELECTA POETICA | QVIBVS CONTINENTVR | GE. SABINI PRAECEPTA ||| VLRICI AB HVTTEN | EQVITIS FRANCI | ARS VERSIFICATORIA | EIVSQVE NEMO |||||| COLLEGIT SVAQVE ADIECIT | CARMINA | IO. HENR. ACKER | *RVDOLSTADII*, | SVMTV IO. MART. GOLLNERI, | ANNO MDCCXI. (Schwarz und roth gedruckter Titel.)

1 Bogen und 120 paginierte Seiten 8°.
S. 35...62. Ars verſificatoria.
S. 63...72. Nemo.

20.

De arte uerſificandi liber unus carmine heroico. Lipſiæ, ohne Anzeige des Jahrs. S. Catal. Bibl. Chriſt. II. p. 104. (So Panzer, Hutt. S. 10, a. E.)

21.

Die Ars verſif. mit der Dedication:
Münch, Hutt. Opp. I. p. 83...96.

(Was Münch l. c. p. 82. mit folgendem ſagen wollte, hat er ohne Zweifel ſelbſt nicht bedacht: „8) In den *Operibus Poëticis*, welche mit den Schriften des *Decius Ausonius Burdegalensis Lugd.* 1537, ohne Jahrzahl [!], zusammengedruckt worden, steht die *Ars versificatoria* zuletzt." Eine Lyoner Ausg. des Ausonius von 1537. giebt es meines Wiſſens auch nicht. Münch hat offenbar die Frankfurter Ausg. der Hutt. Opp. poetica [ſ. unten Nr. L.] bezeichnen wollen.)

Ad Maximilian. exhortatio. VI. 1511.

AD DIVVM MAXIMILIANVM CAESA. | Aug. F. P. bello in Venetos euntem, Vlrici | Hutteni Equitis, Exhortatio.

etwa 6½" hoher, 4" breiter Holzſchnitt, den Doppeladler mit der Krone in der Mitte; in den 4 Ecken je 1 Wappen.
Darunter 3 Diſtichen.
14 Bll. 4°. (A 6 Bll. B u. C je 4 Bll.), ohne Blatt- u. Seitenzahlen. 30 Zeilen auf der vollen Seite.

Vorderſeite des letzten Blattes ſchließt:
Viennæ Pannoniæ apud Hieronymū Victorem, [nicht Victorem.] | & Ioannem Singrenium. Menſe Ianuario, | ANNO, M. D. XII.
Die Rückſeite des Titelblattes beginnt IOACHIMVS VADIANVS, ...|... Georgio Tanſtetter ||

S. A 2ᵃ. A 2ᵇ. enthalten Widmungsgedichte Arbogaſts u. Vadians.
Bl. 3ᵃ....10ᵃ. die Exhortatio an den Kaiſer.
Bl. 11...13ᵇ. (C³. bis C 3ᵇ.) das Heroicum QVOD GERMANI NEC VIRTVTE, | nec Ducibus ab Primoribus degeneraverint. |
Bl. 13ᵇ. Hutteni, Viennā ingredientis Carmen. Auf der vorletzten S. Epigramme; darunter Ex Contubernio Vadiani, Marii, & Aperbacchi. | Sinceriter citra pompam. | Es folgt Magni de Eck Carmi Decaſtichon. u. der ebenangegebene Schluß.
Die Rückſeite des letzten Blattes iſt leer.
(Alle dieſe Stücke ſind ſpäter umgearbeitet: vgl. unten Nr. XX.)
[Eine Ausgabe von 1514. 4ᵒ. wird oft aufgeführt, exiſtirt jedoch ſchwerlich: die das Citat nicht bloß abgeſchrieben haben, ſtützen es auf falſche chronologiſche Vorausſetzungen: eine Aufführung nach Autopſie kenne ich nicht.]

Nemo (I). VII. 1512?

Handſchriften des erſten Nemo kenne ich zwei:

A.

der Münchner Hof- und Staatsbibliothek Cod. Lat. 10751 = Pal. M. 751. Von den Drucken mitunter abweichend.

B.

der Stuttgarter Bibl. Philos. et Theolog. Nr. 11. 4ᵒ. Scheint Abſchrift des Druckes Nr. 3. zu ſeyn.

1.

VLRICI HVTTENI NEMO.

(Darunter Bild des Nemo in einem Quadrat von etwa 5" Höhe, 4" Breite.)

IOANNIS M. HERBIPOLITAE *in perſona Neminis Hexaſtichon.*

Frons q [quod] *læta parum, caput album, ſqualida barba,*
Cur mihi ſit quæris, concipe plura breui.
Gens maleſida ſuis, abtrudit crimina nobis
Omnia, ſic damni ſum ſerus auctor ego.
Neminis itaq caput, ſicuti mala condit Appella
In gallum, peccans cum ſcelus omne punit.

1 Bogen oder 4 Bll. 4ᵒ. ohne Signatur u. Blatt- oder Seitenzahlen.
Rückſ. des Titels hat die 7 Diſtichen: LOCVS DE NEMINE EX ODISSEA | HOMERI | *Barbarus ille Cyclops* &c.
Die folgenden 5 Seiten enthalten die 48 Diſtichen des (erſten) Nemo; ſchließend *Diis auſpicibus.*
Bl. 4ᵇ. AD FABIVM ZONARIVM | *Criſopolitam ſtudioſiſſ. adoleſcentem* | *Ardet et Aonios ſequitur* u. ſ. w. 4 Diſtichen und *Expreſſum Erfordie in edibus* | *Stribilite* | [Stribilita = Küchenmeiſter?]

Würzburger Univ. Bibl.

2.

Joannis Reuchlin Phorcenſis LL. iuris doctoris atq; trium linguarũ. hebraice. Grece et Latine viri doctiſſimi comedia . cui titulus Sergius progymnaſmata cum An. Can. | argumento |
℃ Iocoſũ Vlrici Hutteni carmen . quod Nemo inſcribitur . cũ annotatiõ Antonij Canicij Monaſte|rienſis carminib⁹ puerorũ inſtitutioni oppido ꝗ | docente |
℃ De comoditatẽ utilitate Joãnis | Murmel. Rure. Hexaſtichon. | (u. ſ. w. noch 22 Zeilen auf der Titelſeite.)

22 Bll. 4°. (A 8 Bll. B 4 Bll. C 6 Bll. D 4 Bll.)

Die Rückſeite des Titels beginnt **℃ Antonij Canicij Monaſterienſis argumentum in hãc Reuchlin comediã |**

Rückſ. des letzten B Blatts nach 9 Zeilen: **℃ Iocus de nomine ex odyſſea | Homeri. |** Die 7 Diſtichen; dann folgt nach der Ueberſchrift **℃ Vlrici Hutteni Nemo** das erſte der 48 Diſtichen, welche die folgenden 3½ Seiten füllen, ſchließend **℃ Finis.** Darnach **℃ Eiuſdem epigramma ad Fabium Zonarium Chriſopolitam ſtudioſiſſimum | adoleſcentem | ℃ Arbor et Aonides** (u. ſ. w. 4 Diſtichen) **℃ Finis |**

Bll. C 1 bis D 3 (7 Bll.) enthalten Gedichte des Canicius; am Schluſſe **℃ Finis | ℃ Excuſum in officina literaria induſtrij | viri probatiqz opificis Theodorici | de Borne Anno domini. M. | D. XIII. Sexto Non. | Apriles | Cognoſce te ipſum : et ne quid nimis |**

Die Vorderſ. des letzten Bl. iſt leer; auf der Rückſ. iſt ein Holzſchnitt, einen Biſchof mit dem Krummſtab und einen Ordensgeiſtlichen mit einem befahnten Kreuzſtabe darſtellend. Wolfenbüttler Bibl.

3.

Vlrici Hutteni Nemo.

(Bild des Nemo in etwa 5" hohem, 3¹/₂" breitem Quadrat, abweichend von dem in Nr. 1., ohne die dortigen Umgebungen von zerbrochenem Geſchirre u. dgl., aber mit den Worten QVIS | FECIT? | NEMO vor der rechten Hand, und den Verſen Omĩa Nemo poteſt | Nemo ſapit oia p ſe : | Nemo mãet ſemp : | crimine Nemo | caret. | unter dem rechten Ellnbogen. Unter dem Bilde:) M. IOANNIS. M. HERBIPOLITAE | in perſona Nominis Hexaſtichon. | Frons ꝙ læta parũ : caput albũ : ſqualida barba : | Cur mihi ſit queris : cõcipe plura breui. | Die anderen beiden Diſtichen ſtehen auf der Rückſeite, welche auch die 7 des IOCVS DE NOMINE EX ODYSSEA | HOMERI. | enthält. Die 48 Diſtichen des Nemo füllen die folgenden 5 Seiten, ſchließend Diis. auſpicibus. Die letzte Seite hat die 4 Diſtichen AD FABIVM ZONARIVM | Criſopolitã ſtudioſiſſ. adoleſ-|centem. | und darunter: Expreſſum Vuittenburgii in ædib. I. G. | ANNO. M. D. XVI. | Apud Auguſtinianos. |

1 Bogen oder 4 Bll. 4°. ohne Signatur und Bezifferung. (Der I. G. wird wol Johann Grünberg ſein. Vgl. Nr. 4.)

4.

Vlrici Hutteni Nemo.

(Bild des Nemo faſt die ganze Quartſeite füllend, über dem Kopfe auf einem breiten fliegenden Bande NE MO; das zerbrochene Geräte &c. um ihn her.

1 Bogen oder 4 Bll. 4°. ohne Signatur und Bezifferung. Die Rückſ. des Titelbl. enthält das Hexaſtichon des M. IOHANNES. M. ... | in perſonam Nemonis [sic] Hexaſtichon. | und die 3 erſten der 7 Diſtichen des NEMO AD NEMINEM. Der Nemo ſchließt mit Finis aufſ..., auf der vorletzten Seite; die letzte hat das Epigramma AD FABIUM ... und ſchließt EXcuſſum Vuittenbergi in officina | Ioannis viridimontani. Anno | M. D. XVIII. | Apud Collegium Nouū. |
(Die Typen dieſes grünbergiſchen Druckes ſind kleiner als bei Nr. 3.)

5.

Burckhardi Vit. Hutt. III. p. 39...43.
(Abdruck aus Nr. 2.)

6.

Münch, Hutt. Opp. I. p. 150...152.

Vir bonus. VIII. 1513.

1.

Vlrici Hutteni eq | ueſtris ordinis Adoleſcentis [sic] Carmen emunctiſſimum mores | hominum admodum iucunde comple|ctens cui Titulus vir bonus: (die letzteren 4 Zeilen ſind roth gedruckt.) | Ge: B: Herbip: ad lectorem | Edidit Huttenus | lector tibi u. ſ. w. 4 roth gedruckte Diſtichen.

1½ Bogen oder 6 Bll. 4°. Signatur Aii Aiii. 32 Zeilen auf der Seite.
Rückſ. des Titels: Holzſchnitt Bild des vir bonus.
Das Gedicht füllt die ff. 7 Seiten. Auch in deſſen beſonderer Ueberſchrift ſteht wieder Adoleſentis. Es ſchließt FINIS Bl. 5ᵇ: ELEGIACVM PETRI SCHOTTI ARGEN|tinenſis cuius argumentum eſt: vt more | aliorum artificū ſcholares querant | & pceptores & doctrinas | nobiliores. | 11 Diſtichen, deren 2 letzte auf der Vorderſ. des letzten Blattes ſtehen; darunter Impreſſum p Ioannē Knappū Erphordie | Anno virginei partus Tredecimo | ſupra ſeſquimilleſimum | Idibus Auguſti. | Darunter in einem ſchwarzen Quadrat das weiße Zeichen K
Ohne das Epigramm und das Elegiacum:

2.

Opp. poetic. Hutt. 1538. 8°. foll. 8...8 4°. *Ex hoc libro in sequentes transiit carmen:*

3.

Delitiæ poetarum Germanorum... Pars III. Collectore A. F. G. G. *[Iano Grutero].* Francof. 1612. 12°. p. 803...807.

4. 5.

[I. C. Fiſcher] Opuscula selecta et rariora varii argumenti; olim a Marſchallo.....iam vero...publici iuris denuo facta. Ff. et Lps. 1742. 4°. p. 94...100. Idem liber prodierat Ienæ a. 1738. 4°.

6.

Mohnike, Huttens Jugendleben. 1816. 8°. p. CLXXV...CLXXX.

7.

Münch, Hutt. Opp. I. p. 157…160.

8.

Deutſch in

Münch, Huttens Jugenddichtungen. S. 161…166.

In Pepericorn. Exclamatio. IX. 1514.

1.

In ſceleratiſſimam Ioannis Pepericorni vitam Vlrici ab Hutten Equitis Exclamatio.

„Die Originalausgabe iſt vermuthlich diejenige, die der folgenden kleinen Seltenheit (6 Bll. 4°.) beigefügt wurde. Dieſelbe hat folgenden Titel:
Baptiſati cuiuſdam iudaei Ioannis Pepercorni Hallis oppido Magdeburgenſis dioceſis: ante aedem divi Mauritii: in Coemeterio iudeorum lento igne aſſati. Et dum ad carnificinam traheretur: ignitis a carnifice forcipibus in ipſo itinere cruciabiliter (ſed merito) laniati atque conſcrupti hiſtoria: cum perpetratorum et confeſſorum ab eo ſcelerum brevi et vera narratione.
VLRICHI DE HUTTEN ſuper eodem ex Epiſtolae et exclamatio heroica."
(So bezeichnet dieſes uns bis jetzt trotz alles Suchens unauffindbar gebliebene Stück
Panzer, Hutten S. 25.

2.

IN SCELERATISSI|MAM IOANNIS PEPERICORNI | vitam, *Vlr. ab Hut. Eq. Exclamatio.* | in

Hutteni Opp. poet. 1538. 8°. pagg. Q 3^{a}…Q 5^{b}.

Daraus in

3.

Delitiæ poetarum Germanorum. Part. III. p. 795…798. jedoch mit Auslaſſung des dort voranſtehenden Tetraſtichs Ad lectorem.

4.

Munch, Hutt. Opp. II. p. 396…399. (mit jenem Tetraſtichen.)

Die Geſchichte des Pfefferkorn, aber ohne Huttens Briefe und Gedicht findet ſich in

a.

Die geſchicht vnnd bekantnuß des | getaufften Juden, genannt Johannes Pfefferkorn.

(Darunter ein faſt blattgroßer Holzſchnitt, die Schleifung des Pf. zur Richtſtatt darſtellend.)

1 Bogen oder 4 Bll. 4°. Rückſ. des Titels und das letzte Bl. ſind leer.

b.

Die geſchicht vnd bekenntniß des getaufften Juden zu Halle, vor ſant Morizen Burgk auff den Judenkirchhoff mit glüenden zangen geriſſen, darnach gebraten. (1514) In Quart. 2 Bll.

Auf dem Titelblatt iſt ein Holzſchnitt, der dieſen Juden am Pfahl vorſtellt.

Panzer, deutſche Ann. I. p. 367, Nr. 780. cf. Deſſ. Ulr. v. H. S. 25.

c.

Das iſt der hoch thü|ren Babel, id eſt Coluſſo Bo|pe, darinn Doctor Luther ge|fangen iſt. | 1521 | (Titel in Holzſchnitteinfaſſung.) | Von Johannes Römemund |
10 Bogen (oder 40 Bll.) 4°. A bis K ſign. o. l. et a. (1521.)
(Bll. Aiij bis C enthalten U.s Geſchichte.)

Panegyricus. X. 1514.

1.

IN LAVDEM REVERENDISSI|MI ALBERTHI ARCHEPISCOPI [sic] | Moguntini Vlrichi de Hutten | Equitis Panegyricus. | (Darunter das Wappen des Erzbiſchofs Albrecht in quadrirter Einfaſſung von Doppelſtrichen.)

30 Bll. oder 7½ Bogen 4°. ſignirt A bis F (C 6 Bll. F 6 Bll.)
Schließt inmitten der vorletzten Seite: Synceriter citra pompam | zelo uirtutis. | Tubingæ apud Thomam Anshelmum | Badenſem. Menſe Februario. | Anno M. D. XV.
Bll. 1ᵇ bis Aiijᵃ die Dedication AD CLARISSIMVM EQVITEM EYTELVOLfum de Lapide Suevum, u. ſ. w. |||| Ne me cunctatorem uocet diutius, u. ſ. w.
Die Seiten des Gedichts haben meiſt 25 Zeilen.

2.

DESCRIPTIO REDITVS | ILLVSTRIS PRINCIPIS AC | Domini D. Ioachimi II. Marchi|onis Brandenburgenſis &c. | depulſis Turcis | Anno | M. D. XXXII. | Autore Georgio Sabino. | PANEGYRICVS DE ILLVSTRISSI|MO PRINCIPE AC DOMI|no D. *Alberto Electore Card.* | *Archiepiſcopo Mo*|*guntino &c.* | *Autore Vlrico Hutteno.* | (Darunter ein Medaillon mit der Umſchrift IOACHIMVS · II · MARCHIO · BRANDENBVRGENSIS.

30 Bll. oder 7½ Bogen A ... H (G 2 Bll.)
Am Ende der vorletzten S. (die letzte iſt leer): Vitebergæ apud Georgium | Rhau. Anno | D. M. XXXIII.
Die erſten 2½ Seiten des Bogens C enthalten des Sabinus Bf. an den mainziſchen Kanzler Chph Türk, es folgt der Panegyrikus Huttens, ſchließend wie Nr. 1. Synceriter &c.

3.

IN LAVDEM REVE|RENDISSIMI ALBERTI ARCHE-[sic]|*piſcopi Moguntini, Vlrichi de Hut. Eq.* | *Ger. Panegyricus.* |

in Hutteni Opp. poet. 1538. 8°. foll. N ... Q 3ᵇ mit Huttens (nicht des Sabinus) Brief. Unter dem Panegyrikus: Synceriter citra pompam, | zelo uirtutis.

4.

[Simonis Schardii] TERTIVS TOMVS | ORATIONVM | AC ELEGIARVM FVNEBRI-|*VM. PROSEQVENS CELEBRATIO*-|*nem memoriæ, non tantùm illuſtriſsimorum Prin*-|*cipum, qui prioribus Tomis omiſsi fuère, ſed & Co*|*mitum celebriorum Germaniæ. Varia rerum cùm* | *ad Genealogias, tum hiſtorias Principum Ger*-|*maniæ ſpectantium, cognitione,* | *refertiſsimus* | (Zeit ebenſo, Hauens und Rabs Druckerzeichen) || *FRANCOFVRTI AD MOENVM.* | *M. D. LXVII.* | Bl. 97ᵇ…105ᵃ den huttenſchen Panegyricus ohne Huttens und Sabinus' Briefe enthaltend. Am Schluſſe: Syncériter citra pompam | zelo virtutis.

Ebenſo

5.

Delitiæ poetarum Germanorum. Part. III. p. 758…795. (1612.)

6.

Münch, Hutt. Opp. I. p. 272…310. ſamt Huttens Brief an Eitelwolf v. Stein (ohne den des Sabinus).

a.

Bruchſtücke des Panegyricus ſind deutſch überſetzt in L. Schubart, Hutten. Lpz. 1791. oder 1813. 8°. S. 227…238.

Epistola Italiæ. XI. 1516.

1.

EPI | STOLA AD | MAXIMILI-|anum Cæſarem | Italię fictitia. | Hulde-| richo | de Hutten equ. Authore. | ❧ |

Titel in Leiſteneinfaſſung.
1 Doppelbogen oder 8 Bll. 4°. Rückſ. des Titels und das letzte Blatt leer. Signatur A bis A v.
Bl. A ii : HVLDERICHVS HVTTENVS | eq. Nicolao Gerbellio.. || Tres nuper dies perdidi u. ſ. w. Datum: Bononiæ ſecundo Calendas | Auguſt. Anno. M. D. XVI.
Die 5 folgenden Bll. enthalten die Epiſtel der ITALIA MAXIMILIANO | CAESARI. nach deſſen letztem Verſe ſteht: τέλος Bononiæ.
(Erfurter Druck?)

2.

QVAE IN HOC LIBELLO NOVA | HABENTVR | Epl'a Italię ad Diuū Maximilianū Cæſ. | Aug. Vlricho Hutteno Equite Germano | Autore | Reſponſio Maximiliani Aug. Helio Eo-|bano Heſſo Autore | Addita ſunt Hutteni de eadē re Epigram|mata aliquot nup ex vrbe Roma miſſa: | Sūpto ex his tempoꝝ motib9 Argumēto | LECTORIBVS | Et quę videtis ante viſa ſunt nuſquam | Et quę legetis ante lecta ſunt nuſquam | Quicūꝗ perlegetis iſta lectores | Breui libello ſcripta quę damus. paſſim | Legenda vulgo : perdar. & miſere viuam | Si lecta non amabitis : Satis dictum eſt | E. H. |

Titel in hübſcher Einfaſſung.
16 Bll. 4°. (A 6 Bll., B 4, C 6 Bll.) Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer. 25 bis 26 Zeilen auf der vollen Seite.
Auf der Vorderſ. des letzten Blattes: Matheus Maler Imprimebat Erphurdie | in Doringia Anno. M. D. XVI. | Menſe Nouembri. | und darunter Druckerzeichen Malers.

Die Epiſtola Italiæ und Eobans Reſponſoria ſtehen auch in der

3.

Augsburger Sammlung vom 2. Jan. 1519. 4°. (ſ. unten Nr. XX. f.) Fiij^a...8^a.

4.

Hutteni Opp. poetica. Ff. 1538. 8°. p. H 7^b...K 2^b.

5.

Delitiae poetar. Germanor. (1612.) III. p. 707...720.

6.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 273...282.

*

(Eob. Heſſens Reſponſoria iſt in keiner der drei Ausgaben der Operum Helii Eobani Hessi farragines duae aufgenommen.)

Prognoſt. ad Leon. X. P. M. • XI. • in annum 1516.

1*.?

Schwerlich in einem Separatdruck erſchienen.

1.

Augsburger Sammlung vom 2. Jan. 1519. 4°. (ſ. unten Nr. XX.) L^a...Lij^a.

2.?

„Es iſt auch einer Baſeler Ausgabe des Nemo beigedruckt. Am Ende ſtehen folgende Verſe:

Verte rotas fortuna leves, res vertitur in te
Scilicet, et iacta est alea, verte rotas."

So Münch, Hutt. Opp. II. p. 266., der ſelten eine Notiz richtig abſchrieb; wie auch ſeine Notiz über 2 Augsburger Ausgaben der Epigramme von 1518. und 1519. 4°. (in Hutt. Opp. I. p. 164.) falſch iſt. Ich vermute, daß Münch ſtatt einer Mainzer Ausg. der Febris eine Baſeler des Nemo angeführt hat. ſ. Nr. 5.

3.

Aula. 17. Sept. 1518. 4°. ſ. unten XVII. 1.

4.

Aula. Aug. Vind. a. 1519. 26. März. 4°. (ſ. unten XVII. 4.) Fiij^b...Fiiij^b.

5.

Febris. Apud auream Moguntiam. s. a. 8°. (ſ. unten XXI. 6.) Bll. 6^a...7^b.

6.

Hutt. Opp. poet. 1538. 8°. Bll. Dij Diij.

7.

Delitiæ poetar. Germanor. 1612. 16°. III. p. 662. 663.

β.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 267. 268.

α.

Deutſch in
Schubart, Hutten S. 222…226.

Phalariſmus. XII. 1517.

a.

Dialogus Huldrici Hutteni | Equitis aurati.

Hdſchr. der Kloſterbibl. Einſiedeln, Kanton Schwyz. 6 Bll. 4°. Die Hand iſt der huttenischen in vielen Buchſtaben ähnlich, im ganzen minder feſt und gleichförmig; am Rande aber ſtehen einzelne Correcturen, welche von Huttens Hand zu ſein ſcheinen.

b.

Ein von Hutten ſelbſt durchgeſehenes und corrigiertes Exemplar des Nr. 5 zu bezeichnenden Druckes beſitzt die Züricher Stadtbibliothek. Die Unterſchrift des Drucks hat der Vf. durchſtrichen und dafür geſetzt Vlrichi Hutteni Pha [wieder durchſtrichen] Equ: Germ: Phalariſmus Dial: Viele Correcturen ſind nur nicht nachahmungswürdige Umänderungen der Kommata in Puncte und kleiner in große Buchſtaben.

1.

❧ PHALARISMVS | DIALOGVS HVT|TENICVS. |

Darunter ein ſchöner Holzſchnitt, die Ermordung Hanſens von Hutten durch den Herzog Ulrich im Böblinger Walde vorſtellend. (Der Holzſchnitt iſt derſelbe wie der in der ſog. Steckelberger Samlung, aber ohne Umſchriften an den 4 Seiten.) 6 Bll. 4°.

Vorderſeite des letzten Bl. ſchließt: FINIS PHALARISMI HVTTENI-|CI cum Priuilegio. Menſe Martio AN. M. D. XVII. |

Rückſeite des 6. Bl.: Huttens Bruſtbild, darunter mit weißausgeſparten Buchſtaben im ſchwarzen Felde: · VLRICHVS · DE HVTTEN · EQ · GERMA ·

Dieſer Druck iſt in Panzer (Hutten in lit. Hinſ.) nicht angeführt, wol aber

2.

❧ PHALA|RISMVS DIA|LOGVS | HVT|TENICVS. | ❧ IACTA EST ALEA |

Titel in zierlicher Leiſteneinfaſſung (nicht den Holzſchnitt wie Nr. 1. enthaltend). Uebrigens mit Nr. 1., einige typographiſche Abweichungen abgerechnet, ganz übereinſtimmend; der Schluß iſt hier ſo geſetzt:

FINIS PHALARISMI HVTTENICI | Cum Priuilegio. Menſe Martio AN. M. D. XVII. | und über Huttens Bruſtbild ſteht: Exoriare aliquis nostris ex oſſibus ultor.

3.

Phalariſmus | Dialogus Huttenicus. |

4 Bll. 4°. Druck in gothiſcher Schrift.

Schluß der letzten Seite: **Finis Phalariſmi Hutteniei cum Priuilegio | Menſe Martio. Anno. M. D. Xvij.**

4.

☞ PHALA|RISMVS DIALO|GVS HVTTE|NICVS. | ☜

9 Bll. 4°.

Das Geſpräch beginnt auf der Rückſeite des Titels und ſchließt auf der des 9. Bl. ſo: ☞ Exoriare aliquis noſtris ex oſſibus ultor. | FINIS PHALARIS|MI HVTTENICI. | IACTA EST ALEA.

5.

Aula. Paris. 1519. 4°. ſ. unten Nr. XVII. 5. und oben 3.

6.

Phalariſmus Dia|LOGVS HVT|TENICVS. | ✠ | IACTA EST ALEA. |

Darunter ein zierl. Holzſchn., der h. Lucas an der Staffelei, woran das Bild der Jungfrau mit dem Kinde, der Ochſe zu des Evangeliſten Füßen.

10 Bll. 4°.

Rückſeite des Titelbl.: VLRICHI DE HVTTEN | Equitis Germani Phalariſmus | Dialogus. | Interlocutores. CHARON, MERCVRIVS &c.

Schluß Vorderſeite des 10. Blattes: PHALARISMI | HVTTENICI | FINIS. | ✠ | ANNO. M D. XIX. | Darunter Vignette: eine ihren auf der Straße liegenden Mann peitſchende Frau.

7.

ſ. g. Steckelberger Sammlung. Sept. 1519. 4°. ſ. unten Nr. XXIIII.

8.

Meuschen. Coburgi. a. 1735. 4°. p. 68...77. (ſ. unten Nr. 69.)

9.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 196...212.

Deutſch:

a.

Hie nach volget ein ſcharffes künſtlichs gedicht võ einẽ Tyrannẽ | vnd etzlichẽ grauſamen, vnmenſchlichẽ geſchichtẽ, Erſtlich | durch den Erneſtẽ vñ hochberümptẽ hern Vlrichẽ | võ Hutten gekröntẽ Poeten vñ Orator jm latein ſeer zierlich beſchribẽ, darnach durch | andere, in dz teutzſch, wie ſich das | hat ſchickẽ wöllẽ, bracht, Einẽ | jeden luſtig vnnd nütz-|lich zu leſenn. |

Darunter der Holzſchnitt, die Ermordung Hanſens von Hutten, wie Nr. 1.

8 Bll. 4°.

Rückſeite des Titelblattes: **Vorred in das nachuolgende büchlin herr | Vlrichs von Hutten.**

S. 4. beginnt das Geſpräch: **Vnderreder Mercurius. Charon. Tyrañ.** et c.

Rückſeite des 8. Blattes ſchließt: **Biß geſegnet vñ leb als ein Tyrañ.**

b.

Münch, Huttens auserleſene Werke rc. 3. Thl. (Berl. 1823. 8°.) S. 205...220.

De donat. Constantini. XIII. 1517

A.

V. Hutteni ad Leonem | ·X·^mū Pont. Rho. | de Conſtantini | Donatione. | M. D. XVII. |

Ms. Spalatin. Vimar. 4°. foll. 1123 … 1134.

fol. 1124.: M. D. XVII. | Vlrichi Hutteni in libellum Laurentij, contra effictam et ementitam Conſtantini donationem, ad Leonem | ·X· pontificem maxi|mum, prefa|tio.

Scheint bloß Abſchrift von Nr. 1.

B.

Donationis, | quæ Constantini dicitur priuilegium: | Bartholomeo Pincerno u. ſ. w.

Handſchr. der Stadtbibl. zu Trier Nr. 1420. 4°.

Stimmt in ihren erſten 60 Bll. mit Nr. 1. ſo überein, daß die Abweichungen faſt nur den Gebrauch der Abkürzungen und orthographiſche Kleinigkeiten betreffen; iſt auch wol nur Abſchrift von

1.

DE DONATIONE CONSTAN|tini quid ueri habeat, eruditorum quo|rundam iudicium, ut in uerſa | pagella uidebis. |

50 Bll. 4°, wovon das letzte leer. s. l. et a. Huttens Præfatio an Leo X. (Bl. Aij^b … Aiv^b) iſt datiert: Ex arce Steckelberg, Calen. Decemb. Anno poſt milleſimū & quingenteſimū, decimo ſeptimo, und der Druck iſt, wie ich glaube, anfangs 1518. in der ſchöfferſchen Officin zu Mainz gemacht.

Die Rückſeite des Titelblattes hat:

Hoc in libello hæc continentur. | Donationis, quæ Conſtantini dicitur priuilegi|um, Bartholomeo Pincerno de monte ar|duo ad Iulium. II. Pont. Max. interprete. | Laurentij Vallenſis patritij Romani contra ip|ſum, ut falſo creditū & ementitum priuilegiū | declamatio, cū Vdalrici Hutteni equitis Ger|mani ad Leonem. X. Pont. Max. prefatione. | Nicolaus de Cusa Tit'. ſancti Petri ad uincula de | donatione Conſtantini. | Antoninus archiepiſcopus Florentinus de eadem re. |

Schluß auf der Rückſeite des 49. Blattes:

RAPHAEL VOLATERRANVS | in uita Conſtantini Magni ſic ſcribit. | De dono Conſtantini, aut conceſſione apud nullos ex|tat autores, præterq̃ in libro decretorum, idq̃ in antiquis | uoluminibus minime contineri autor eſt Antoninus præ|ſul Florentinus in Chronicis. | FINIS.

(Wagenſeil, Ulr. v. H. Nürnb. 1823. 8°. S. 208. ſpricht von einer von dieſer verſchiedenen Ausgabe; er hatte aber offenbar nur ein defectes Exemplar derſelben vor ſich.)

2.

DONATIO|*nis, quæ Conſtantini dicitur priuilegium: Bar|tholomeo Pincerno de monte arduo ad* | Iulium. II. Pont. *Max. interprete.* | LAV-

RENTII Vallæ, patritij Romani, contra | ipſum, et falſo creditum & ementitum priuilegiu declamatio: cũ Vlrichi Hutteni equitis | Germani ad Leonẽ. X. Pont.Max. præfatione. | NICOLAVS de Cusa Tit. ſancti Petri ad uin-|cula, de donatione Conſtantini. | ANTONINVS archiepiſcopus Florentinus, | de eadem re. | R. P. D. Hieronymus Paulus Catthalanus, iuris utriuſque doctor, ac cubicularius Alexandri. VI. | Pont. Max. de eadem donatione. |

9½ Bogen (A…K, letzter von 2 Bl., deren letztes leer iſt) 4°. Bl. K 2^{b} u. K 3 enthalten die neu hinzugekommene Abhandlung des Hieron. Paulus. s. l. et a. (Der Druck iſt jedoch Basileæ apud Valentinum Curionem, wahrſcheinlich 1522, gemacht.)

3.

Ortvini Gratii faſcic. rer. expet. Coloniæ 1535. fol. (s. unten Nr. 54, 1.)

Huttens Vorrede foll. LXIIII^{b}…LXVI^{b}.

4.

Eiusdem libri ed. Londin. 1690. fol. (s. unten Nr. 54, 2.)

vol. I. No. 14. p. 128…131. enthält Huttens Præfatio.

5.

[*Simonis Schardii*] DE IVRIS-|DICTIONE, AVTO-|RITATE, ET PRAE-|EMINEN-|TIA IMPERIALI, AC POTESTATE ec-|cleſiaſtica, deque Iuribus regni & Imperij, uariorum | Authorum, etc. | BASILEAE. | fol. Bl. O.: *BASILEAE, EX OFFICINA* | *Iohannis Oporini*, *Anno Salutis* | *M D LXVI* | *Menſe Martio.*

Huttens præfatio p. 728…731.

6.

DIATRIBE | *Elenchtica* | *DE IMPER.* | *CONSTANTINI M.* | Baptiſmo, Donatione, & Lega-|tione ad Concilium Nicænum | | *Inſtituta contra Cæſarem Baronium Cardin.* ||| A | BALTHASARE | GUALTHERO S. | Lingg. Profeſs. pub. || JENÆ || *ANNO CIↃ IↃ C XIII* (1613.) | 12°. p. 95…118.

Rückſeite des Titelblattes: *AUCTARII* | *Syllabus.* | I. | Donationis Conſtantinianæ Exempl. | è Græcô à Bartholomæo Pincernate | translatum. | II. Oratio Ulrici Hutteni EQ. Franci | προοιμιακὴ ad Leonem X. ſub | Dat. 1517. | III. D. Lutheri ἐπίκρισις ſummaria de | Donat. Conſtant. ejusque oppu-|gnatore maſculo, L. Vallâ. | IV. Oratio Vallæ ad Imperat. Reges, | Principes. | V. Oratio Filiorum & | propinquorum ad | Imp. Conſtantinum. | VI. Oratio S. P. Q. Romani ed [sic] eundem. | VII. Oratio Sylveſtri Pa-|pæ ad eundem. | (V…VII. curâ L. | Vallæ ele-|gantiſſimè | delineatæ. |) IIX. Judicium de Donat. Conſtant. | Hieronymi Cattalani Alex. Papæ | Cubicularii, & Nicolai de Cuſa | Cardinalis, &c.

7.

De donatione Conſtantini c. Hutteni præfatione. Lugd. Bat. ex officina Iac. Marci. 1620. 4°.

Ex Burckhard. MS. Guelferbyt. fol. 209b. Vgl. Burckh. Vit. Hutt. I. p. 119, not. b. und Panzer, U. v. H. S. 60.
(Jördens Lexicon der deutſchen Dichter VI. S. 627. f. hat Lugd. Bat. 1649. 4°. Dieſe Jahreszahl ſcheint aber Druck- oder Schreibfehler zu ſein.)

5.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 410...419.

a.

Deutſch in
Münch, H.s auserleſene Werke. 1822. 8. I. S. 17...20.

b.

„In Herberts Typographical Antiquities wird S. 321 bemerkt, daß die Declamatio Laur. Vallæ de falſo credita et ementita Conſtantini donatione mit Huttens Zueignungsſchrift an Leo X. in das Engliſche überſetzt, in einer Sammlung von mehreren ähnlichen Schriften zu London by Thomas Godfray, ohne Jahr, in kl. Folio herausgekommen ſey.“ Panzer, Ulr. v. Hutten S. 98.

Epist. ad com. Neuenar. XIIII. 3. Apr. 1518.

1.

EPISTOLA AD ILLVSTREM VI|RVM HERMANNVM DE NEV|VENAR COMITEM HVTTE|NIANA, QVA CONTRA | CAPNIONIS AEMVLOS | CONFIRMATVR. |

4 Bll. 4°, das letzte leer. s. l. & a.
Der Brief beginnt auf der Rückſeite des Titelblattes und ſchließt:
Moguntiæ III. nonas Apriles Syn-|ceriter . citra pompam. |
(Mainzer Druck?)

2.

EPISTOLA AD ILLVSTREM VIRVM | HERMANNVM DE NEVVENAR | COMITEM HVTTENIANA | QVA CONTRA CAP-|NIONIS AEMV-|LOS CONFIR|MATVR. |

4 Bll. 4°. Rückſeite des erſten und des letzten Blattes leer.
Der Brief ſchließt: Moguntiæ III. No-|nas Apriles Synceriter, citra pompam.
Der Druck iſt minder ſchön und richtig als Nr. 1.

3.

EPISTOLAE TRIVM ILLVSTRI|um uirorū, ad Hermannum comitem Nuenarium. | Eiuſdem reſponſoria una ad Io. Reuchlinum, & al-| tera ad lectorem. | ITEM, LIBELLVS ACCVSATO|torius (sic) fratris Iacobi de Hochſtraten, contra Oculare | ſpeculum Io. Reuch. | DIFFAMATIONES EIVSDEM | Iacobi. | ITEM, DEFENSIO NOVA IO-|annis Reuchlin ex urbe Roma allata, idq; paucis ab | hinc diebus. |

Darunter ein das köln. Wappen haltender Ritter.
28 Bll. oder 7 Bogen 4°, ſigniert a...g.
Die Rückſeite des Titelblattes beginnt mit Reuchlins Brief an Neuenar.
Huttens Brief c 4^b...diij^a.

Vorderſeite des letzten Blattes: Coloniæ apud Eucharium Cervicornum, An-|no. M. D. XVIII. menſe Maio.

4.

EPISTOLAE | TRIVM ILLVSTRIVM VI|rorum, ad Hermannum Comitem | Nuenarium. | Eiuſdem reſponſoria una ad Ioannem Reuchlinum, & altera ad Lectorem. | ITEM, LIBELLVS ACCVSAtorius Fratris Iacobi de Hochſtraten contra | Oculare ſpeculum Ioannis Reuchlin. | DIFFAMATIONES EIVSDEM | Iacobi. | ITEM, DEFENSIO NOVA IOannis Reuchlin ex urbe Roma allata, | idq; paucis ab hinc diebus. |

28 Bll. oder 7 Bogen 4°, ſigniert a...g.
Rückſeite des Titelblattes Brief Reuchlins an Neuenar.
Huttens Brief c 4^{b}...diii^{a}.
Vorderſeite des letzten Blattes ſchließt: Ex Borromago Imperiali vrbe. Cæſare | Maximiliano Regnante.

5.

Herm. von der Hardt Hist. liter. reform. Ff. et Lps. 1717. fol. (ſ. unten Nr. 66.)
Huttens Brief: part. II. p. 145...147.

6.

Neue Bibliothek | von ſeltenen und ſehr ſeltenen | Büchern | &c. | Herausgegeben | von | Bernhard Friederich Hummel, | Rector der Stadtſchule zu Altdorf. | Zweiter Band || Nürnberg ||| 1777. | 8°.
Huttens Brief iſt aus Nr. 4 abgedruckt S. 165...171.

7.

Wagenseil, Hutteni Opp. Tom. I. Lps. 1783. 8°. p. 102...107. No. xv.
Daraus

8.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 425...430.

a.

Deutſch in
Münch, H.s auserleſene Werke. 1822. 8°. I. S. 17...24.

Nemo (II.) XV. 1518.

1.

ΟΥ̓ΤΙΣ . NEMO

In breitem Bande über der blattgroßen links (d. h. nach der rechten Seite des Beſchauers) gekehrten Figur des langbärtigen Nemo im Schleppmantel. Nahe der rechten Schulter des Nemo ſteht VI.
12 Bll. od. 3 Bogen 4°, ſigniert A...C. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Rückſeite des Titelblattes: C. M. R. AD CROTVM RVBIANVM | Epi. de

Nemine Hutteniano. | 4 Diſtichen.

Bl. Aij^{a} bis A [ſo iſt verdruckt ſtatt B]iij^{b}: VLRICHI DE HVTTEN | EQVITIS GERMANI AD CROTVM RVBIANVM IN NEMINEM PRAEFATIO. |

Bl. Biij^{b} bis Cij^{a} die 78 Diſtichen des Nemo, ſchließend Οὕτως ἔλεγεν Nemo dicebat.

Bl. Cij^{b} bis C 4^{b}: VLRICHVS DE HVTTEN EQ. | Iulio Pflugk Equiti Salutem. | ſchließend Auguſtę Vindelycorum. IX. Kaleñ. | Septembris. | ¶ Impreſſum Auguſtæ in officina | Millerana | MAXIMILIANO AVSTRIO CÆSARE.

2.

ΟΥΤΙΣ . NEMO

Bild wie Nr. 1.

Ebenfalls 3 Bogen, ſigniert a…c. Auch im übrigen mit Nr. 1 übereinſtimmend; jedoch findet ſich hier nicht der Schluß Impreſſum Auguſtæ u. ſ. w., und der Satz iſt ein neuer. Zu leichterer Unterſcheidung von Nr. 1 ſtehen hier die Seitenanfänge von

	No. 1.	No. 2.
pag. 4.	aduenienti	blanda aliqua
- 5.	quoties ſua ſtudia	prædicant, ſuam
- 6.	eſt, quo iſti	gatoriũ eſt, quo iſti
- 7.	ter, ac nulla	ctanter, ac nulla
- 14.	quęſitis titulis	quæſitis titulis
- 15.	Ille ego ſum nemo: de	Ille ego ſum Nemo, de
- 21.	inopia. Ipſe	Germani, adhuc
- 23.	gos aliquot, inter	dixeris, de quo

3.

ὈΎΤΙΣ : NEMO.

Faſt blattgroßes Bild des rechtsgekehrten, unbemantelten, gegen Feinde mit einem Wedel ſich wehrenden Nemo, dem eine Eule auf dem Kopfe ſitzt. Das VI. findet ſich hier nicht.

10 Bll. 4°. ſigniert A (6 Bll.) B (4 Bll.). Rückſeite des letzten Blattes leer. Auf der Rückſeite des Titelblattes das Epigramm Mutians; die folgenden 9 Seiten der Brief an Crotus; 1½ Seiten das Gedicht; darauf der Brief an Pflugk, ſchließend Auguſtæ | Vindelycorum . IX. Kaleñ. Septembris. | Impreſſum Lipſiæ in officina | Schumanniana. |

4.

«ΟΥΤΙΣ» | «NEMO»

Leiſteneinfaſſung; ſeitwärts Säulen u. ſ. w.; unten 2 Engel, das frobenſche Wappenſchild haltend.

12 Bll. od. 3 Bogen 4°. Die Seiten 4…23 ſind paginiert. S. 2. Mutians Epigramm. S. 3…13. Brief an Crotus. S. 14…19. das Gedicht. S. 20…23. der Brief an Pflugk. Darunter: BASILEAE APVD IOANNEM FRO-|BENIVM MENSE SEPTEMBRI. | ANNO M. D. XVIII. |

Rückſeite des letzten Blattes das größere frobenſche Druckerzeichen.

5.

ΟΥΤΙΣ | NEMO. |

Darunter in einem von Doppellinien eingefaßten Quadrat von etwa 2" Breite, 1½" Höhe der Obertheil eines rittermäßig gekleideten Knaben, mitten aus einem arabeſkenartigen Blumenzweige herausgewachſen, welche Verzierung auf der Rückſeite des letzten Blattes wiederholt iſt.
12 Bll. od. 3 Bogen klein 4°. ſigniert A bis C. unpaginiert.
S. 2. **G.** [sic] **M. R. ad crotum** | RVBIANVM EPIG. DE NE|MINE HVTTENIANO | Omen [sic] adeſt u. ſ. w.
S. 3…13. **€ Vlrichi de Hutten** | equitis Germani ad Crotum Rubianum in | neminem præfatio
S. 14…19.: Nemo loquitur. | Quiſquis adeo u. ſ. w.
S. 20…23.: Vlrichus de Hutten eq. Iulio | PFLVGH EQVITI SALVTEM. |
Am Ende der S. 23.: Baſileæ apud Ioannem frobenium | menſe Septembri. Anno | M. D. XVIII. |
Ein häßlicher Nachdruck von Nr. 4.

6.

ΟΥΤΙΣ . NEMO

Bild ganz nach Nr. 1 und 2.
12 Bll. oder 3 Bogen a…c.
Rückſeite des Titelblattes Mutians Epigramm; die folgenden 11 Seiten die præfatio an Crotus; 5½ Seiten Gedicht, dann der Brief an Pflugk ſchließend auf der Vorderſeite des 12. Blattes. Columnenüberſchriften von S. 3. an links NEMO, rechts HVTTENIANVS.
Auf der Vorderſeite des letzten Blattes ſtehen die 4 Schlußzeilen des Briefs an Pflugk, dann 1½ Zoll tiefer: LOVANII IN | ædibus Theodorici Marti|ni Aloſtenſis Men|ſe octob. Anno | M. D. | XVIII. | ❧ | Darunter 1½ Zoll tiefer: CVM PRIVILEGIO IM|PERIALI |
Auf der Rückſeite des letzten Blattes das Zeichen des Druckers, ein Doppelanker zwiſchen

THEODO. | | MARTIN.
EXCV. | | DEBAT.

darüber H IEPH AΓKYPA [sic], rechts Semper ſit tibi nixa mens honeſto, links Sacra hæc Ancora non fefellit vnq̄, darunter Sacra Ancora | Ne tempeſtatum vis auferat, Ancora ſacra. | Quo mentem figas, eſt iacienda tibi | *Ἐν οἴνῳ ἀλήθεια* | *Πολλάκις ἐν οἴνῳ κυβερνήτης ναυαγεῖ.*

7.

«ΟΥΤΙΣ» | «NEMO» |
APVD INCLYTAM | BASILEAM. |

Einfaſſung wie Nr. 4.
14 Bll. 4°. S. 2. (Rückſeite des Titels) bis 26 (Rückſeite des vorletzten Blattes) paginiert. Vorderſeite des letzten Blattes: BASILEAE APVD IO: | FROBENIVM MEN|SE IANVARIO, | ANNO M. D. XIX.
Rückſeite des letzten Blattes Druckerzeichen wie Nr. 4.

8.

ΟΥΤΙΣ. NEMO.

In Einfaſſung, welche unten das Zeichen ❦ trägt [wahrſcheinlich Joh. Setzers von Hagenau, nicht Joh. Schöffers von Mainz.]

12 Bll. 4°. Rückſeite des letzten leer. (Berliner Königl. Bibl.)

9.

Norimberg. ap. Ioa. Petreium. 1531. 8°. ſ. oben V. 8.

10.

Hutteni Opp. poet. 1538. Rückſeite Q 5ᵇ. bis Ende R. Auch das Epigramm Mutians und die praef. an Crotus nebſt dem Brief an Pflugk enthaltend.

11.

Norimberg. ap. Ioh. Petreium 1542. 8°. ſ. oben V. 11.

12.

ΟΥΤΙΣ NEMO. | VLRICHI DE HVTTEN | EQVITIS GERMANI | Facetiſſimum ac Feſtiuiſſimum | carmen de Nemine. | Cum præfatione ad Crotum | Rubianum. | *Roſtochij Ludouicus Dyetz excudebat* | Anno M. D. XLIII |

12 Bll. 8°. Halbbogen, ſign. A bis C. Rückſeite des letzten Blattes leer. Rückſeite des Titels Mutians Epigramm; der Brief an Crotus füllt 13 Seiten, das Gedicht 6, der Brief an Pflugk 4.

Ein ſchöner Abdruck von Nr. 1.

13.

Norimberg. ap. Ioa. Petreium. 1547. 8°. ſ. oben V. 15.

14.

Delitiæ poetar. Germanor. 1612. (ſ. Nr. 61. unten) III. p. 798...803. nur das Gedicht.

15.

LUSUS POETICI | EXCELLENTIUM ALI-|QUOT INGENIORUM, | mirificè exhibentes | NEMINEM, NIHIL, | ALIQUID, OMNIA; | u. ſ. w. | Collectore & Editore | ALBERTO MOLNAR Ungaro. | HANOVIÆ, | Typis & ære Thomæ Willerii | & Ioannis Le Clercq. | MDCXIV. | 8°.

Nur das Epigramm, S. 4, und das Gedicht S. 5...10.

16.

Amphitheatrum | Dornavii. 1619. fol. (ſ. unten Nr. 63.) p. 757. 758. nur Huttens Gedicht.

17.

HULDRICI HUTTENI | EQUITIS GERMANI | SATYRA, | NEMO, | De ineptis ſui ſæculi ſtudijs, | & veræ eruditionis | contemptu: | *nunc primum in lucem retracta.* | (Lilienſtängel, baumartig.) | LEYDÆ, | Apud GERARDUM HARTIENS. | Sub ſigno Mercurii. | CIↃ IↃ C XX.

47 bezifferte Seiten 12°. Letzte Seite leer.

Rückſeite des Titelblattes das mutianiſche Epigramm, anfangend Omen adest.

S. 5...28. *Ad Crotum Rubianum in | neminem Præfatio.*
S. 28...30. Nemo.
S. 30...47. Brief an Pflugk. Am Ende FINIS.

18.

HULDERICI HUTTENI | EQUITIS GERMANI | SATYRA | NEMO, | De ineptis ſui ſæculi ſtudijs, | & veræ eruditionis | contemptu: | *Nunc primum in lucem retracta.* | (Druckerzeichen.) | LEYDÆ | *Ex officina* JACOBI MARCI. | CIƆ IƆ XXIII. |

26 Bll. 12°. 47 paginierte Seiten.
Rückſeite des Titels leer; S. 3...28 die præf. an Crotus; S. 28...30. das Gedicht; S. 30...47. der Brief an Pflugk.

19.

Nemo et Nihil *[cur. M. Schöngaſt].* Jenæ, ſumptu Jo. Bielckii. 1694. 8°.
(So Burckhard, Vit. Hutt. III. p. 4. not. h. p. 95. not. l.)

20.

Jo. Henr. Acker, Selecta poetica. Rudolſt. 1711. 8°. ſ. oben V. 19.

21.

Herm. v. d. Hardt Hist. literar. reform. 1717. fol. (ſ. unten Nr. 66) enthält auf 3 Bll. zu pars I. die præf. an Crotus, das huttenſche Gedicht und den Brief an Pflugk (nicht Mutians Epigramm).

22. 23.

[Ioa. Christian. Fiſcher] Opuscula selecta et rariora varii argumenti. Ienæ 1738. 4°. Ff. et Lps. 1742. 4°. p. 106...128. (alle 4 Stücke enthaltend).

24.

Wagenſeil, Hutt. Opp. I. 1783. 8°. No. XX. die præfatio an Crotus, No. XVIII. der Brief an Pflugk.

25.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 302. Mutians Epigramm; p. 306...315. die præf. an Crotus; p. 316...320. der Nemo; p. 527...530. der Brief an Pflugk.

*

Nicht hierher gehören die beiden Schriften von je 1 Bogen 4°:

Nullus Lipſenſis reſpondet | Nemini Wittenbergenſi. | Nullus me genuit pater: mater mihi nulla | Hoc cõmune mihi te Nemo Nullus habet |

Darunter ein ganz behaarter Waldmenſch, ein auf der Erde ſtehendes Schild mit der Rechten haltend. Schließt inmitten der Vorderſeite des letzten Blattes: **Lipſiae impreſſit Volfgangus Monacẽ. 1519.**

Excuſatio Neminis aduerſus | Nullum Lipſenſem. | Nemo nulli ſuo. | (9 Zeilen.) | **Ad Lectorem. |** (Herzchen) | Schließt auf der Rückſeite des 4ten Blattes: **¶ Lipſiae ex Aedibus Volfgangi Monacenſis. Anno 1519. |**

a.

Deutſch:
Münch in Erheiterungen. Aarau. 1820.

Huttens Jugenddichtungen 1838. oder 1850. 8°. S. 137…151. die Zueignung an Crotus; S. 152…158. der Niemand.

b.

„Dû Verdier führt in ſeiner Bibliothek eine Art Ueberſetzung davon [von dem Neme] an: Les grands et merveilleux faits de Nemo imitez en partie des vers latins de Vlrich de Hutten et augmentez par P. B. A. Lion. Marc Bonhomme. 8°.“

Flögel Geſch. der kom. Literatur. Bd. III. Liegn. und Lpz. 1786. 8°. S. 169.

Triumphus Capnionis. XVI. 1518.

1.

Triūphus | Doc. Reuchlini | HABES STV|DIOSE LECTOR, IO|ANNIS CAPNIO|nis viri præſtantiſſimi Enco|mion. Triumphanti illi ex | deuictis Obſcuris viris, Id | eſt Theologiſtis Colo|nieñ. & Fratribus de | Ordine Prædicato|rum, ab Eleutherio | Byzeno decan|tatum. |

Titeleinfaſſung, unten Engelknaben, die ſich um einen über einer Brunnenöffnung (?) rücklings liegenden Knaben zerren. (Dieſelbe Einfaſſung finde ich auf vielen anshelmiſchen Drucken, u. a. auch der 2. Ausg. der Illustrium virorum epiſtolæ … ad Ioannem Reuchlin. Hagenoæ ex off. Thomæ Anshelmi 1519. Maio. 4°., einigen andern Schriften Reuchlins, Wimpfelings und Pirckheimers.) 22 Bll. od. 5½ Bogen 4°. ſigniert A…E (E 6 Bll.) und 1 Holzſchnitt in groß querfolio, den TRIVPHVS CAPNIOĪS (wie auf breitem Bande in der oberen Mitte des Bildes ſteht) darſtellend.

Rückſeite des Titels bis S. Aij^b: PRAEFATIO | ELEVTHERII BYZE|NI IN SE|QVENS ENCOMI|ON, TRIVMPHANTI CA|PNIONI decantatum, ad Principem | ac populum Germanorum | præfatio. | ECCE VOBIS TRI|umphū Capniōis, o Germani u. ſ. w. Dann bis S. E 6^a der Triumphgeſang, welchem folgt: AVTOR THEOLOGISTIS | Laqueum ſumite Theologiſtæ. Vi|ginti amplius ſunt in infamiam ac | perniciem veſtram coniurati bis nos viciſſim. herbam ſumemus., womit das Ganze ſchließt o. O. u. J. (Daß aber der Druck ein anshelmiſcher iſt, zeigen außer der Titeleinfaſſung auch die Typen und das Waſſerzeichen des Papiers.) Rückſeite des letzten Blattes leer.

[Dieſer Druck iſt ſehr ſelten; ſchon ſeit dem 16. Jahrhundert wird faſt nur Nr. 2. oder 3 erwähnt und gebraucht. Auch Panzer (Hutten S. 56 beſchreibt Nr. 1.) unrichtig, nicht aus Autopſie.]

2.

Joannis Reuchlin viri clariſſimi | Encomion: Triumphanti illi ex | Deuictis Obſcuris viris: id eſt | Theologiſtis Colonieñ. et Fratribus de ordine Predicato|rum ab Eleutherio Pize|no decantatum.

22 Bll. oder 5½ Bogen 4°. ſigniert A bis E (E 6 Bll.) a: l. et a.

Rückſeite des Titels bis Aii^b die præfatio Ecce vobis.

S. Aiij^a bis Vorderſeite des letzten Blattes der Triumphgeſang und das Nachwort Laqueum ſumite bis herbam ſumemus, worunter: Maximiliano Auſtrio Romanorum ac Germa|norum Imperatore Inuictiſſ. Rerum ha|benas Moderante. | Rückſeite des letzten Blattes leer.

(Auch dieſer Druck, welcher manche zum Theil grobe Druckfehler hat, welche in Nr. 1. ſich nicht finden, iſt ein anshelmiſcher [wie die Vergleichung von Io. Franc. Pici de reformandis moribus oratio, Hagenaw, ex ædibus Thomæ Anshelmi.| Anno M. D. XX. Menſe Martio. | 10 Bll. 4°., welche auch die Titeleinfaſſung von Nr. 1. hat, zeigt]. Zapf Augsb. Buchdruckergeſch. II. S. 200. Nr. V. ſchrieb ihn irrig der Augsburger Officin Millers zu.)

3.

Hutteni Opp. poet. 1538. 8°. pagg. K 4^b bis N^a enthält Vorr., Gedicht und Nachwort; ohne Generaltitel.

4.

Deliciæ poetar. Germanor. 1612. III. p. 727…757. (ſ. unten Nr. 61.) enthält nur das Gedicht.

5.

Vita Io. Reuchlini … à Io. Henrico Majo. Ff. et Spiræ, Impensis Chph. Olffen,… Durlaci a 1687. 8°. p. 479…508.

Alle 3 Stücke enthaltend. Mai hatte nur Nr. 2. vor ſich und hielt Nr. 1. für ein verſchiedenes Gedicht.

6.

Herm. v. d. Hardt Hiſt. literar. reform. 1717. Fol. II. p. 148…156. Alle 3 Stücke aus Nr. 2. mit dem (noch immer bedenklichen) Zuſatze nach der Titelüberſchrift VLRICI HVTTENI OPVS.

7.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 359…391. Hiezu auch ein (nicht ganz getreues) Facſimile des Bildes Triumphus Capnionis.

Aula Dialogus. XVII. 1518.

A.

MS. ſ. unten Nr. 5.

1.

VLRICHI DE HVTTEN | EQVITIS GERMA|NI. AVLA. DI|ALOGVS. | AD LECTOREM. | Res eſt noua Lector, res eſt iucunda | lu|ſus perurbanus & facetus: diſpe|ream niſi legiſſe voles. Vale. | CVM PRIVILEGIO | IMPERIALI. |

Titel in breiter thorförmiger Einfaſſung, in deren Aufgeſtell die Jahreszahl MDXVIII. 16 Bll. od. 4 Bogen 4° ſigniert A bis D. Rückſeite des Titels und des letzten Blattes leer.

Bll. Aij^a bis Aiij^a: VLRICHI DE HVTTEN EQ. AD HENRICVM | Stromerũ Auerbacchum Medicum. In Aulam | ſuam Præfatio. |

Bll. Aiij^a bis Diij^a der Dialog, ſchließend: FINIS. | Synceriter, citra pompam. Quod bene vertat. |

Bl. Diij^{a} bis D 4^{b}: … | Prognoſticon ad annum. M. D. XVI. ad Leonem. X. | Pont. Max. Carmen Heroicum. | Darunter: Quod bene vertat. | τέλος. | AD LECTOREM, LIBRARII. | Expectare te iubemus lector, ab eodem Hutteno elucubratum | τῆς μέθης ἐγκώμιον [*)], ideſt Ebrietatis laudem, opuſculū modis | omnibus facetum atq; elegans, quod propediem his eiſdem ty|pis excuſum in lucem dabimus. Vale. | In officina excuſoria Sigiſmundi Grimm Medici, | & Marci Vuyrſung. Anno virginei partus | M. D. XVIII. die vero. xvij. | Septembris.

[Panzer, Hutten S. 83 f. beſchreibt dieſen nicht ſehr ſeltenen Druck ungenau, nicht aus Autopſie.]

---

*) Daß hier überall eine huttenſche Ebrietatis laudem verheißen, iſt ein ausgemachter Irrthum.

2.

VLRI|CHI DE HVTTEN | EQVITIS GERMA|NI. AVLA. DIA|LOGVS. | AD LECTOREM. | Res eſt noua Lector, res eſt iucunda | luſus perurbanus & facetus: diſpere|am niſi legiſſe voles. Vale. | CVM PRIVILEGIO | IMPERIALI. |

Titel in Leiſteneinfaſſung; links ſchmalere Leiſte.

14 Bll. od. 3½ Bogen, ſigniert A (6 Bll.) bis C. Rückſeite des letzten Blattes leer. Schließt nach dem Dialog (das Prognoſticon iſt nicht aufgenommen) mit der Ankündigung der Ebrietatis laus aus Nr. 1., auf der Vorderſeite des letzten Blattes: ¶ Lipſiæ ex ædibus Valentini Schumañ | Anno domini Milleſimo quin|gentesimo octauodecimo. |

[Die Angabe eines Druckes Lips. 1718. 4°. bei Flögel, Geſch. der kom. Lit. III. S. 170. beruht wol nur auf einem Druckfehler ſtatt 1518.]

3.

VLRICHI | DE HVTTEN, EQVITIS | GERMANI, | AVLA | DIALOGVS. AD LECTOREM. | Res eſt noua Lector, res eſt | iucūda, luſus perurbanus, & | facetus, diſpereā niſi legiſſe | uoles, Vale. |

Titel in Arabeſkeneinfaſſung.

32 Bll. od. 4 Bogen 8°. (faſt wie klein 4°. ausſehend), ſigniert a bis d und von S. 3 bis 63. am äußeren Columnenrande mit arabiſchen Ziffern paginiert.

S. 2: IOANNES FROBENIVS, THOMAE MORO, | REGIO APVD ANGLOS CON|SILIARIO, S. D. | LVCIANVS falſiſſimus ſcriptor u. ſ. w. Baſileæ. | Idib. Nouemb. M. D. XVIII.

S. 3…8. Huttens præfatio an Stromer.

S. 9…63. der Dialog, ſchließend Aulæ finis. | IO. FROBENIVS, LECTORI S. | Expectare te u. ſ. w. die Ankündigung der Ebr. laus, ſchließt: Vale. Baſileæ ex officina noſtra. Menſe Nouembri. M. D. XVIII.

Rückſeite des letzten Blattes das größere frobenſche Druckerzeichen.

4*.

In einem hſchr. Verzeichniſſe der huttenſchen Drucke in der Wiener Hofbibliothek findet ſich a) Aula, Dialogus. Auguſt. Vindelicor., S. Grimm 6 Nov. 1518. 4°. und b) Aula, Dialogus. Aug. Vindelicor., S. Grimm 6. Nov. 1518. 4°. Acced. Carmen heroicum in prognoſticon ad annum 1516. ad Leon. X. Pont. — Ich halte beide Notizen für eine ungenaue.

4.

VLRICHI DE HVT-|TEN EQVITIS GER|MANI. | AVLA. | DIALOGVS. | AD LECTOREM. | Res eſt noua Lector, res eſt iucũda | luſus perurbanus & facetus: diſpere-|am niſi legiſſe noles. Vale. | CVM PRIVILEGIO | IMPERIALI. |

Titel in breiter Leiſteneinfaſſung.

24 Bll. od. 6 Bogen 4°. ſigniert Aa bis Ff. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer. Inhalt wie Nr. 1.

Rückſeite des vorletzten Blattes: ¶ Denuo impreſſa in officina Sigiſmundi Grimi me|dici atq; Marci Vuyrſung Auguſtæ Vin-|delicorum. Anno Salutis. | M. D. XIX. ſepti|mo cal'. Apri|leo. |

5.

ULRICHI | DE HVTTEN, EQVI|TIS GERMANI. | AVLA | DIALOGVS. | PHALA|RISMVS | HVTTENICVS. | DIALOGVS | FEBRIS DIALO. HVT-TEN. | ☞ AD LECTOREM. | Res eſt noua Lector, res eſt | iucunda, luſus perurbanus, & | facetus, diſpereã niſi legiſſe | voles, Vale.

Darunter 1" hohes, 2" breites Leiſtchen mit 2 Schwänen; dann

☞ Sub Scuto Baſilienſi venale comperiẽs. |in andren Ex. comperies.|

Titel in zierlicher Leiſteneinfaſſung: oben ſchmales Leiſtchen, unten ein architektoniſches, links ein breiteres arabeskenförmiges, worunter ein Simſon mit den Thoren; rechts 5 Köpfe in Schnecken.

60 Seiten 4°. ſigniert A bis G (G 6 Bll.) und von der Rückſeite des Titels (II) an mit röm. Ziffern paginiert, jedoch ſind manche Seitenzahlen in unterſchiedlichen mir vorliegenden Ex. verſchieden fehlerhaft bezeichnet, z. B. a) XLI (ſtatt XLIII), LX fehlt; b) II (ſtatt XLII), LIX (ſtatt LVII), LVI (ſtatt LX). S. LIX. unten ¶ Apud inclytam PARRHI. vniuerſitatē, opera Petri Vidoue | calcographiariæ artis peritiſſimi. Anno a Chriſto. M. D. XIX. |

Letzte Seite: etwa 3" hohes, 2½" breites Viereck, 2 Greife ein Schild, worauf der Baſler Stab, haltend, unter welchem: CONRAT. RESCH

S. II. Frobens Schreiben an Thomas Morus.

S. III...VI. Huttens Vorrede an Stromer.

S. VII...XLI. Der Dialog, ſchließend ¶ Aulæ finis.

S. XLII. (II.)...LIII. Phalariſmus, ſchließend: ¶ FINIS PHALARISMI HVTTENICI.

S. LIIII...LIX. Febris [*prima*], ſchließend: ¶ FEBRIS DIALOGI FINIS.

Ein jetzt der Züricher Stadtbibliothek gehöriges Exemplar dieſes Druckes hat Hutten eigenhändig durchcorrigiert und auf der Schlußſeite unter das Buchdruckerzeichen geſchrieben ἐκ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον | γινώσκω.

6.

Vlrichi de Hutten: | Equitis Germani: | Aula | Dialogus. | Ad lectorem: | Res eſt noua Lector: res eſt iucunda: | luſus perurbanus: et facetus: diſ-|peream niſi legiſſe noles. | Vale. | Bononię In ędibus Hieronymi de Benedi|ctis. Anno M. D. XX. Menſe Febr.

28 Bll. klein 8°., die Seite zu 28 Zeilen.

(So Hölder. Verzeichn. der Wiener Hofbibl.)

7.

Ulrici de Hutten Aula dialogus. Iulius Dialogus viri cuiuspiam eruditiſſimi, feſtiuus ſane ac elegans, de Iulio II. P. M. Impreſſum Mediolani, per Zanotum de Caſtellione, anno domini, 1521. in 8°. — liber eximiæ raritatis. —

(S. Brunet Manuel du libr. Suppl. II. (Paris. 1834. 8°. aus Bibl. Pinellian. vol. III. p. 7729.)

Aula, Dialogus. Mediolani, Zanotus da Castelione. 1521. 8°.

(S. Heller. Verzeichniß der Wiener Hofbibl.)

8.

AVLA, DIALOGVS | VLRICHI | DE HVTTEN, EQVI|tis Germani | AD LECTOREM. | Res eſt quaſi noua Lector, res eſt | iucunda, luſus perurbanus & face|tus: diſpeream, niſi legiſſe | uoles, Vale. | | ARGENTORATI APVD | Theobaldum Montanum, | Anno 1559. |

32 Bll. od. 4 Bogen kl. 8°. Rückſeite des Titels und des vorletzten Blattes, ſowie das letzte Blatt leer. Schließt Aulæ Finis.

9.

AVLICA VITA, | Et oppoſita huic | VITA PRIVATA: ||||||||| ... edita, | An | *HENRICO PETREO HERDE|ſiano, Scholæ Francofurtenſis ad | Mœnum Rectore.* | (Verzierung.) | CVM PRIVILEGIO CAESAR. | *Francofurti ad Mœnum.* | *Anno* M. D. LXXVII. |

11 unfoliierte Bll. und Bogen A bis X. 8°. Bll. 1...164 mit arabiſchen Zahlen foliiert, und 4 unfoliierte Bll., deren letztes auf der Vorderſeite hat: IMPRESSVM FRAN|COFVRTI AD MOENVM, A|pud Ioannem Feyrabendt, expen|ſis Sigiſmundi Feyer|abendts. | (Druckerzeichen.) | Anno M. D. LXXVII.

Bll. 1...35. Curialium miseriæ ab Aenea Sylvio Piccolomineo ... perſcriptæ, ſchließend Ex Pruck, pridie Calend. | Febr. Anno Salutis, | 1445. |

Bll. 36...41. Epiſtola Henr. Petrei ad Bernh. Hutten. in Franckenburgk. datiert Baſileæ Rauracorum, Anno M. D. LXXV.

Bll. 42...44. Widmung in elegiſchem Versm. an Geo. Ludw. Hutten von Henr. Petreius

Bll. 45...47. Huttens præfatio an Stromer.

Bll. 47^{b}...73^{a} Aula.

Bll. 73^{b}: ANNO DOMINI, M. D. XVIII. | Lypſiæ excudebat olim Valenti|nus Schuman, Cum pri|uilegio Impe|riali. [Die zahlreichen Randnoten finden ſich aber in obiger Nr. 2. ſämtlich nicht.]

10.

AVLICA VITA, | Et oppoſita huic | VITA PRIVATA: |||||| edita, | An | Henrico Petreo Herdeſiano. | (9 Zeilen) | CVM PRIVILEGIO CAESAREO. | 15 *Francoforti ad Mœnum.* 78. |

12 Bll. u. 276 foliierte u. 3 unfoliierte Bll. 8°.

Bl. 200^{b} unten: IMPRESSVM FRANCOFORTI | AD MOENVM, APVD IOHANNEM | Feyerabendt, Impenſis Sigiſ|mundi Feyerabendt. | 1578. |

Der hergehörige Inhalt ſtimmt mit Nr. 9, iſt aber neuer Satz.

11.

Dialogus Aula. Lipsiae 1580. 4°.

So der ſchriftl. Katalog der großherzogl. Bibl. zu Weimar.

12.

In Nomine Jesu! | Ahasveri Fritschi | AVLICVS | PECCANS, |||||| *Accessit* | ULRICI de HUTTEN, | Eqvit. Germ. | DIALOGUS de AULA. | *Ante centum quinquaginta annos* | *Editus.* | *OSTERODÆ,* | Sumtibus BARTHOLDI FURMANNI, | Bibliopol. | Rudolstadi, | *Literis CHRISTOPHORI FLEISCHERI,* | Anno M. DC. XXXII.|

4 Bll. u. Seiten 1...184. 12°.

Der Aula, ohne praef. u. ſ. w., bildet die Appendix S. 130...184.

* ?

Aula. Lips. 1718. 4°? ſ. oben Nr. 2. am Ende.

13.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 12...58.

p. 12. 13. Frobens Brief an Thomas Morus.
- 14...17. Vorrede an Stromer, und
- 18...58. der Dialog mit ſehr ungenügender Benutzung des Züricher Ex. Nr. 5.

a.

Eine alte zu Straßburg erſchienene deutſche Ueberſetzung.?

b.

U. v. Huttens Geſpräch über das Hofleben, aus dem Lat. von L. A. Schubart, in 'Deutſche Monatsſchrift.' Braunſchw. 1792. 8°. Stück VII. S. 235...271. [Non vidi.]

Wegen des materiellen und litterarhiſtoriſchen Zuſammenhangs mit Huttens Dialog ſind hier dieſe beiden Schriften anzuführen:

❡ AENEAE SYLVII LIBEL|LVS AVLICORVM | MISERIAS CO|PIOSE EX|PONENS. | ❡ LECTOR LEGE EME ET | PROBABIS. | ❡ EX OFFICINA LITE|RARIA IOANNIS | SCHOEFFERS | MOGVNTI|NI .·. | Titel in Leiſteneinfaſſung. 22 Bll. od. 5½ Bogen 4°. ſigniert a...d (b bis d je 6 Bll.) Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer.

Bl. 2. 3. Stromers Dedication an ſeine Freunde, datiert: Mogū|tiaci VI. CALEND. IVLIAS. Anno ſupra natalem | dominicum. 1517. |

Bl. 4...21^a des Aen. Sylvius Schrift, dat. Ex Bruck Pridie Caled. Decembris. Anno domini | 1 4 4 4 inditione 7. | Darunter Stromers Entſchuldigung wegen ungenauer Reviſion der Schrift.

Bl. 21^b: ❡ Excuſum eſt hoc Aeneę Sylvii opuſculum, Per | Ioannem Schoeffer, Typographū ſane q̄ ac|curatū, Maguntiaci, vbi diuinū inuētum | ſtāneis typis excudendi libros p̄mo | natum, Pridie Nonas Iulias. An|no poſt chriſti natalem. MDXVII. .·. | Darunter die beiden ſchöfferſchen Wappenſchildchen und dann Emendationen, 8 Zeilen.

Bl. 22^a ❡ M. Valerij Martialis ad ſeipſum de beata | vita Epigramma. | 13 Verſe, darunter *Τέλος σὺν Θεῷ καὶ [illegible]* |

Dieſe auch in Nr. 9. 10. abgedruckte Schrift des Aeneas Sylvius iſt ſchon früh öfters ins Deutſche überſetzt, z. B.

Caeus Dialogus von hö-|fen, hoffleuten vnd dienern | der Fürſten. Verteutſcht durch | Herr Wolff Hofen. | (Bild eines zum Turnier reitenden Ritters.) | MDXXIX. |

6 Bogen 4°. A bis F. a. 1.

Ein Druck dieſer Ueberſetzung war ſchon früher (etwa 1512?) erſchienen.

AVLA, | DIALOGVS | GVLIELMI IN-|ſulani Menapij Greuibrugenſis. | Quo libello partim refelluntur & deriuantur, par-|tim attenuantur, criminationes in aulam Aeneæ | Syluij & Vlderici Hutteni. | Nunc primum in lucem æditus. | (Druckerſchild mit FESTINA LENTE.) | Coloniæ, imprimebat Melchior Noueſianus, | An. a Chriſto nato, M. D. XXXIX. |

8 Bogen u. 1 Bl. 4°. ſigniert A…H.

Epiſt. ad Pirckheymer vitæ ſuæ rat. redd.

XVIII.

d. 25. Oct. a. 1518.

Mſ. ſ. Nr. 1.

1.

VLRICHI | DE HVTTEN EQVITIS AD BILI-|baldum Pirckheymer Patricium No-|rimbergenſem Epiſtola vitæ | ſuæ rationem ex-|ponens. | Aliquid ineſt noui lector, iucundi | aliquid. Lege ac Vale. | CVM PRIVILEGIO | IMPERIALI. | Titel in Leiſteneinfaſſung.

3 Bogen 4°. ſigniert A…C. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer. Schluß auf der Vorderſeite des letzten Blattes: optime. Auguſtę. viij. Calen. Nouembr. Anno. M. D. XVIII. | τέλος. | In officina excuſoria Sigiſmundi Grim̃ Medici, & | Marci Vuyrſung. Auguſtæ Vindelicorꝫ. | Anno. M. D. XVIII. die vero. vi. | Nouembris.

Ein der Züricher Stadtbibliothek gehöriges Exemplar dieſes Druckes hat am Rande Correcturen von Huttens eigener Hand, welche zum Theil durch das Beſchneidemeſſer gelitten haben.

2.

VLRI-|CHI DE HVTTEN EQVI-|tis ad Bilibaldũ Pirckhey-|mer Patriciũ Norimber-|genſem Epiſtola vitæ | ſuę rationem ex-|ponens. | Aliquid ineſt novi lector, iucundi | aliquid. Lege ac Vale. | Cum priuilegio | Imperiali. | (cui bis ponens. und die zwei letzten Zeilchen ſind roth gedruckt.) Titel in Leiſteneinfaſſung. 18 Bll. oder 4½ Bogen A…D (D 6 Bll.). Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer.

Schluß auf der Vorderſeite des letzten Blattes: tem optime. Auguſtæ. VIII. Calen. Nouembr. Anno | M. D. XVIII. | τέλος | Iterũ excuſa in officina Sigiſmundi Grim̃ Medici | & Marci Wyrſung Auguſtę Vindelicorꝫ | Anno. M. D. XIX. die vero | XXX. Aprilis.

3.

Discursus Epistolares. Ff. 1610. 4°. (ſ. unten Nr. 90.)

S. 14…30. die Epiſtola qua vitæ ſuæ rationem exponit.

4.

Burckhardi Vit. Hutt. part. I. 1717. 8º. (ſ. unten Nr. 67.)
S. 1…60. Huttens Epiſtel.
S. 63…240. Burckhards Commentar dazu.

5.

Wagenseil, Hutt. Opp. I. 1783. 8º. No. XXIII. p. 145…173. (ſ. Nr. 71.)

6.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 70…100.

a.

Ulrichs von Hutten fünf Reden u. ſ. w. von Gottlob Adolph Wagner. 1801. 8º. (ſ. unten Nr. 75.)
Der Brief ſteht S. 305…456.

b.

Die Stelle §. 73. med. bis §. 82. a. A. hat Goethe in 'Wahrheit und Dichtung' 17. Buch a. E. anmutig benützt.

Ad bell. c. Turc. Exhort. XIX. 1518.

Dem von Hutten durchcorrigierten Exemplar, in Nr. 3. benützt, habe ich vergebens nachgeforſcht: auf der Zürcher Stadtbibliothek iſt es nicht mehr aufzufinden.

1.

VLRICHI | DE HVTTEN EQVITIS GERMANI | ad Principes Germaniæ, vt bellum Tur|cis inuehant. Exhortatoria. | Publico Germaniæ concilio apud Auguſtam | Vindelycorum. Anno domini. | M. D. XVIII. | MAXIMILIANO AVSTRIO | IMPERATORE. | CVM PRIVILEGIO IMPERIALI. |

Titel in Leiſteneinfaſſung, wie Nr. XVIII. 1.
5 Bogen (20 Bll.) A…E. 4º. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Rückſeite des Titels u. A 2^a Brief Huttens an Peutinger Declamaui his diebus u. ſ. w., datiert Magun-|tiæ. viij. Calen. Iunij. Anno poſt. M. ac. D. XVIII.
Eiij^b bis zur Mitte der folgenden Seite ad Germanos ſuos Exhortatorium. Dormitum nimis plus eſt u. ſ. w. Dann der Brief an Banniſius, datiert ex valetudina-|rio meo Auguſtę. iij. Idus Octobris. Darunter:
In officina excuſoria Sigiſmundi Grim Medici, & Marci | Vuyrſung Auguſtę. An. M. D. XVIII.

2.

❧ VLRICHI | HVTTENI AD PRINCI-|PES GERMANOS VT | BELLVM TVRCIS | INFERANT | EXHORTATORIA. | ❧ | INSVNT quæ priori editione ex-|empta erant, uide & adficieris. | APVD AVREAM MO-|GVNTIAM. | ❧

5¾ Bogen (46 Bll.) 8º. ſigniert A…F (F 6 Bll.) Rückſeiten des Titelblattes u. des letzten Blattes leer.
Bl. Aij Aiij Brief an Peutinger.
Aiiij^a…Fiiij^a die ergänzte Exhortatio; darauf das ad Germanos ſuos Exhortatorium. (Der Brief an Banniſius iſt weggelaſſen.)

F 5^{a}. 6^{a}. liberis omnibus ac vere Germanis, geſchrieben in arce Huttenica. Darunter Errata.

Die Exemplarien dieſer Ausgabe ſcheinen zu verſchiedenen Zeiten abgezogen worden zu ſein: es finden ſich in ihnen kleine Druckverſchiedenheiten.

3.

Hutteni De bello contra Turcas 1536. in 4°.

(So Burckh. Ms. Guelferbyt. fol. 50^{a}.)

3.*

Wagenseil, Hutt. Opp. I. (1783.) hat Nr. XVI. XXI. die Briefe an Peutinger u. Pannichs aus Burckhard III. p. 64...87., Analect. ad I. p. Z 4^{b}., den Brief aber an alle freien und wahrhaft Deutſchen Cum orationem ſcripſiſſem nuper &c., Nr. XIX., nicht, wie er aus Verwechſelung angiebt, aus Burckh. II. p. 54., wieder abdrucken laſſen.

4.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 470...522. 525. f. 531...33.

Zu dem Brief an Peutinger und der Rede führt Münch aus einem nicht mehr auffindigen, von Hutten durchcorrigierten Exemplar der Zürcher Stadtbibliothek Varianten an; aber, man ſieht deutlich, weder vollſtändig, noch überall richtig.

Die ſ. g. Orationes de decimis, ſowol die suasoria als die dissuasoria, ſind nicht von Hutten.

Augsburger Samlung der Epigramme &c.

XX.

1518.
gedr. 1519.

1.

M. D. XVIII

Hoc in volumine hæc continentur.
VLR · DE HVT
TEN EQ ·
A. Ad Cæſarem Maximil. vt bellum in Venetos
cœptum proſequatur. Exhortatorium.
B. Eiuſdem ad Cæſ. Maximil. Epigram. liber I.
C. De piſcatura Venetorum Heroicū eiuſdem.
D. Eiuſdem Marcus Heroicum.
E. De non degeneri German. ſtatu Heroic. eiuſ.
F. Eodem autore ad Maximil. Cæſ. Epl'a Italiæ.
Autore Helio Eobano Heſſo Maximiliani
ad Italiam reſponſoria.
G. H. Item varia Hutteni epigram. & eius apud Ha
driani Card. pro Capnione intercellio.
¶ Iucunda omnibus ineſt nouitas,
lege, & cognoſces.
Cum Priuilegio
Imperiali.

Titel in Leiſteneinfaſſung. [Nur was innerhalb des Quadrats ſteht, gehört zum Titel des Buchs, nicht was hier außerhalb der Linien ſteht.]

19 Bogen 4°. ſigniert A bis T. Rückſeite des letzten Blattes leer.

Vorderſeite des letzten Blattes: PRIVILEGIVM IM|PERIALE» | ❨ Ne imprudenter u. ſ. w. |||| tibi puta. 1 Zoll tiefer: In officina excusoria Ioannis Miller | xiii. nonas Ianuarias. Anno | salutifero. M. D. xix. | ❦ |

A) Rückſeite des Titels und die folgenden 1½ Seiten: Vadians Brief an Tannſtetter, nicht ganz genau aus VI. Nr. 1.

Aij^{b} Aiij^{a} Brief, d. h. Huttens præfatio AD INVICTISS. PRINCIPEM MAXI|MILIANVM NO. IMPERATO|rem, vt bellum in Venetos ceptū | prosequatur, Exhortatoriū. | PRAEFATIO. | IN IOCO AVDACEM ESSE u. ſ. w.

Aiij^{b} Dekaſtichon AD LECTOREM. (am Schluß ❨ Synceriter. citra pompam) über einem Holzſchnitte, die venezianiſchen Geſandten im Feldlager den ſtehenden Max. I. knielings anflehend.

A 4^{a}…D 4^{b} die aus den 223 Diſtichen der 1. Ausg. (VI. 1.) in 390 umgearbeitete und vermehrte Aufmahnung gegen die Venezianer.

B) E…Eij^{a} Dedicatien der Epigramme an K. Max („Erumpit tandem Cæsar) mit den bevorwortenden ad librum und de se.

Eij^{b}…Nij^{a} die Epigramme *); und unter denſelben (Ij^{b}…Lij^{b}) das Prognosticon ad Leon. X. in ann. 1516.; am Schluß der Epigramme FINIS. u. darunter das Diſtichon Iulii II. epitaphium, unter welchem: Synceriter, citra pompam. Zelo patriæ. Schöne Holzſchnitte ſtehen über dem de aquila (Eij^{b}), de Cæsare et Venetis (Fiij^{a}), de Fortuna Venetorum (H^{b}), Inscriptio Gallici clypei ad aquilam (I^{b} Huttens Porträt), de Gallo et Aquila (I 4^{b}), de foedere Gallorum cum Venetis (L^{a}), de Iulio II. P. M. orbem Christianum in arma concitantem (M^{b}).

C) Nij^{b}…O^{a} de placatura Venetorum heroicum, mit 1 Holzſchnitt.

D) O^{a}…Oiij^{b} Marcus heroicum mit 1 Holzſchnitt S. O^{a}.

E) Oiij^{b}…Pij^{b} Quod ab illa antiquitus Germanorum claritudine non degenerauerint nostrates. Heroicum. 183 Verſe, aus den 140 in VI. ganz umgearbeitet **).

F) Piij^{a}…Qiij^{b} Epistola Italiæ ad Max. Cæs. mit 1 Holzſchnitt: dem ſitzenden Kaiſer Max gegenüber die Italia am Schreibpult ſitzend. 128 Diſtichen, aber doch zum Theil Umarbeitung von Nr. XI.

Qiij^{b}…R^{a} Eoban Heſſens responsoria. R. C. ❨ Finis. Erdfurdiæ. Darauf folgt (R^{b}) ein Hexaſtich deſſ. ad poetas sui temporis.

G) R^{b}…Sij^{b} Pro ara Coritiana quæ est Romæ Epigrammata, fünf †), und Ad Columnen. Romanos epig.

Sij^{b}…Tij^{a} Ad Crotum Rubianum de statu Romano epigrammata ex urbe missa, ſechs Epigr. auf ſein Rencontre mit den Franzoſen in Viterbo, eins ad quendam episcopum insignem medicum, und eins ad Max. Cæs. accepta laurea.

H) Tij^{a}…Tiij^{b} Ad Card. Hadrianum pro Capnione intercessio. R. C. FINIS.

---

*) Von den Epigrammen gegen Julius II. ſind 7, den an Crotus geſchickten 8, und die In tempora Iulii Satyra in des Cölius Secundus Curio Pasquillorum Tomi duo. MDXLIIII. 8°. p. 82…91. (ſ. unten Nr. 55, ι.) und 14 gegen Julius II., 8 an Crotus geſchickte und jene satyra in deſſ. Curio PASQVILLI EX|TATICI, s. l. et a. 8°. p. 173…186. (ſ. unten Nr. 55, κ.)

Mehrere Epigramme finden ſich auch in der Thomæ Naogeorgii Regno Papiſt. 1553. 8°. angehängten Sylvula Carm. aliquot &c. p. 74...86.; und fünf vor Juſtin Göblers Chronika der Kriegßhändel Maxim. I. Ff. 1566. fol.; zwei gegen Jul. II. in Ioh. Wolfii Lectionum memorabilium tom. II. Lauingæ 1600. fol. p. 87. (ſ. unten Nr. 58.) Selbſt in ein Buch, worin man es am wenigſten ſuchen wird, ſo gut es dahin paßt, hat das dodekaſtichiſche Epigramm de statu Romano, mit der Unterſchrift 'Romæ ſcripſit ULRICUS HUTTENUS.' Eingang gefunden: das EPIGRAMMA | Liquit Aventinas arces u. ſ. w. ſteht auf der Rückſeite des Titels: TAXÆ | CANCELLARIÆ APOSTOLICÆ | ET | TAXÆ SACRÆ POENITENTIARIÆ | APOSTOLICÆ. | Dat is, | SCHATTINGE | VAN DE | Cancellarie en Penitentie-kamer van den | PAUS van Romen, || (Leo's X. Wappen) | 's HERTOGEN-BOSCH. | By STEPHANUS du Mont, Boeckvercooper. 1664. | 8°. 10 Bll. und Bogen A...M.

β) Auch in Freher, Scrr. rer. Germ. u. zwar ed. III. Argentor. 1717. fol. tom. II. init.

γ) Die Coryciana hat in 3 Büchern (I. Epigrammata, II. Hymni, III. Annales dies) Bloſſius Palladius in einem auch typographiſch ſehr intereſſanten Quartbande von 35 (A bis MM ſignierten) Bogen herausgegeben. Der Titel beſteht aus dem 1 Worte CORYCIANA. A. d. der Rückſeite des letzten Blattes: *Impreſſum Romę apud Ludovicum Vicentinum* | *Et Lautitium Peruſinum. Menſe Iulio* | MDXXIIII. Der Brief (Aij^a...Bij^a) des BLOSSIUS PALLADIUS NO. | IANO CORYCIO LUCUMBURGEN | A' LIBELLIS IUST. V. C. | S. P. D., ohne Datum, die Hauptquelle unſrer Kenntniß des Luxemburger liebenswürdigen Sonderlings, berichtet, daß Bloſſius die Gedichte dem Eigner heimlich weggenommen habe, um ſie drucken zu laßen. Die 5 huttenſchen Coryciana (Certum eſt, Coryciana pios, Propitius quondam, Quot ſe vere novo, Orbe pererrato) ſtehen auf den 2 mittleren X Blättern.

2.

Hutt. Opp. poet. 1538. 8°. ſ. unten Nr. 1.

3.

Delitiæ poet. Germ. 1612. 16°. III. p. 635...727. (ſ. unten Nr. 61.)

Aus Nr. 2., jedoch mit Auslaßung der Briefe, des Marcus und einzelner Epigramme.

4.

Münch, Hutt. Opp. I. p. 115...138. p. 166...268. II. p. 267. sq. 273...292. 352...354.

a.

Verdeutſcht ſtehen die meiſten dieſer Stücke (nicht C F H und das Prognoſticon) in Münch Huttens Jugenddichtungen. 1838 oder 1850. 8°. Zwölf Epigramme hatte derſelbe mit Paraphraſen in der von ihm herausg. Zſchr. Aletheia. Haag 1830. 8°. p. 87...94. geteutſcht erſcheinen laßen.

Febris (I.) XXI. 1519.

MS. ſ. Nr. 7.

1.

❧ FEBRIS ❧ | DIALOGVS | HVTTE|NI-|CVS. | ❧ |

4 Bll. 4º. Rückſeite des letzten leer.
A. E. der Vorderſeite des 4. Blattes: FEBRIS, DIALOGI FINIS. | Menſe FEBR. An. MDXIX.
a. l. Iſt aber aus Schöffers Officin.

2.

FEBRIS | DIALOGVS | HVTTE|NI|CVS.

Schlechter Nachdruck von Nr. 1., ohne Punct hinter der Jahreszahl MDXIX
Auch andere unbedeutende Verſchiedenheiten.

3.

Febris | Dialogus' Huttenicus. | ❧ |

4 Bll. od. 1 Bogen 4º. Rückſeite des Titels u. des letzten Blattes leer.
Inmitten der Vorderſeite des letzten Blattes: **Febris Dialogi finis Menſe Febru.** | **Anno. M.D.Xix.** | Mit goth. Typen.

4.

Febris | Dialo|gus Hut|tenicus. |

4 Bll. 4º. wie Nr. 3.
Vorderſeite des 4. Blattes: **Febris Dialogi Finis | Menſe Febr. A. M.D.XIX.**
(So nach Panzer, Hutten S. 103. Nr. 3.)

5.

FEBRIS | DIALOGVS | HVTTENICVS | AD LECTORES

Exul apud tenues, circumuolat improba febris
Claudite iam uentres, claudite febris adeſt.
En petit hoſpicium, uenit excipienda potenti:
Expulſam, nemo mandat adire uiros.
Nemo igitur febrem ducit, preludia nemo
Hec dedit: ut placeant hec quoq; nemo rogat.
Benignus. Schick.

4 Bll. 4º. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Schluß auf der Vorderſeite des letzten Blattes: de te uidero? HVT. Vt uoles ego me hinc proripio: | Febris Dialogi finis Menſe April. | Anno. M. D. XIX.
Spätere Abzüge dieſer oft vorkommenden Ausgabe haben unter dem Namen des Verfaſſers des dem mutianiſchen vor dem Nemo (II.) nachgeahmten Epigramms ein Blümchen ❧

6.

❧ FEBRIS ❧ | DIALOGVS HVT-|TENICVS. | ❧ | EIVSDEM HVT. | PROGNO|Sticon ad Leonem X. Pont. Max. | carmine heroico.

8 Bll. od. 1 Bogen 8º. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer.
Die Febris ſchließt Blatt 5^{a}: hinc proripio. | FEBRIS DIALOGI FINIS. |
Auf den folgenden 3 Seiten ſteht das Prognoſticon, ſchließend: Quod bene uertat. | Verte rotas fortuna leuis, res uertitur in te | Scilicet, & iacta eſt alea, Verte rotas. | FINIS | APVD AVREAM MO|VNTIAM. | ❧

*7.

Pariſer Ausg. der Aula und des Phalariſmus. 1519. 4°. ſ. oben XVII. 5.

[H.s Correcturen in dem Züricher Ex. zur Febris ſind unerheblich.]

8. 9. 10.

In den Dialogi Fortuna &c. 1520. 1521. 4°. ſ. unten Nr. XXVI. 1...3.

*11.

FEBRIS, | DIALOGUS | ULRICI AB HUTTEN. | EQUITIS FRANCI &c. | AD LECTORES: | (Hexaſtich wie Nr. 5.) | BENIGN. SCHIEK. | Recusus Amberge, | Per Johannem Schönfeld. | M D XIX. |

4 Bll. od. 1 Bogen 4°. Rückſeite des Titels leer. Text S. 3...8, ſchließt: principio: | FINIS. |

12.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 107...114.

a.

Dialogus oder eyn geſprech Fe|bris genãt. durch den Ernuee|ſten vnd hochberumpten | Vlrich vom Hutte in la|tein beſchꝛiben, yetz | durch gut gunner | zu deutſch ge|macht. |

4 Bll. od. 1 Bogen 4°. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Vorderſeite des letzten Blattes unten: **¶ Getruckt zu Leyptzgk durch Wolffgang Stöckel. 1519 |**
Die Rückſeite des Titels füllt zu ⅔ der Brief, womit H. das Büchlein widmet **¶ Dem Ernueſten teuren vñ hochberumpten Franciſco von | Sickingen Hauptman ꝛc.**
Darunter ſofort: **¶ Dialogus oder geſprech buchlein Feber genãt des ernueſtẽ | vnd hochberumptẽ Vlrichs vom Hutte ꝛc. darinnen | mit eynander reden, der vom Hutte vñ das Feber |**

b.

Dialogus oder ein geſprech, Febris, genant, durch | den Ernueſten vnd hochberümpten Vlrich | vom Hütten in Latin beſchribẽ, | yetzo durch gut günner zů | teütſch gemacht. |

4 Bll. oder 1 Bogen 4°. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Die Rückſeite des Titels hat zuerſt die Widmung an Sickingen, dann folgt der Dialog, der unten auf der 7. Seite endigt, ohne alle Schlußanzeige.

c.

¶ Dialogus oder ein ge-|ſprech, Febris genant, durch den Ern-|ueſten vnd hochberümpten Vlrich | vom Hütten in Latein beſchriben, yetzo durch ſein gute | günner zů Teutſch | gemacht. |

8 Bll. od. 1 Bogen 8°. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Rückſeite des Titels beginnt **¶ Dem Ernueſten tewren vnd hoch|berümpten Franciſco võ Sickingen | Hauptman ꝛc.**
Das Geſpräch endigt auf der Vorderſeite des 8. Blattes ohne beſondere Schlußan-

zeigt. Die volle Seite hat 26 Zeilen. (Scheint in Mainz bei Jvo Schöffer gedruckt zu ſein.)

d.

Die Ueberſetzung Huttens im Geſprächbüchlein und deren Ausgg. ſ. unten Nr. XXVII. Aus derſelben hat das erſte Fieber (mit den Druckfehlern) wieder abdrucken laßen

Wilh. Wackernagel, Proben der deutschen Prosa seit dem Jahre MD. Bd. I. Sp. 225...234. Basel 1841. 8°. mai.

Præf. in Livium. XXII. 1519.

1.

☞ T. LIVIVS PA|TAVINVS HISTO|RICVS - DVOBVS | LIBRIS AVCTVS | CVM L - FLORI | EPITOME - ET | ANNOTATIS IN | LIBROS VII - BEL|LI MACED - | CVM PRIVILEGIO AD | DECENNIVM. |

In den nach Hinzudruckung des Index ausgegebenen Exemplarien iſt in den Titel eine neue Zeile eingeſetzt: EPITOME - INDI|CE COPIOSO - ET| und unter dem Titel ſteht: CVM PRIVILEGIO DECENNII. | Titel in reicher Einfaßung. fol°. Auf der Vorderſeite des letzten, des 6ten Ss Blattes: ☞ MOGVNTIAE IN AE|DIBVS IOANNIS | SCHEFFER, MEN|SE NOVEMBRI. | AN. MDXVIII. ☜ Eberts (Bibliogr. Lexic. No. *12085.) Beſchreibung iſt nicht ganz richtig: Huttens præfatio hat gar kein Datum, und auch in den zuerſt ausgegebenen Exemplarien ſind Stücke von 1519, namentlich das VII. Cal. Mart. an. M.D.XIX. datierte Vorwort des Eraſmus und (ſo wenigſtens in Ex., die ich ſelbſt beſitze) die 14 Bll. Nachſtücke (Tt 6 Bll., Vu 8 Bll.), die mit Carbachs Schreiben, datiert Moguntiæ Idibus Martijs. M.D.XIX. beginnen. Auch unter dem von Wels aus 9. Dec. 1518. erlaßenen Druckprivilegium Max. I., welches alle von mir eingeſehenen Ex. auf der Rückſeite des Titelblattes haben, ſteht eine Beſtätigung dieſes Privilegs durch den Pfalzgr. bei Rhein als Reichsvicar für die Zeit des Interregni: Max. I. aber war 12. Jan. 1519 geſtorben.

Das zweite Blatt dieſer ſchönen Ausgabe enthält auf 2 vollen Seiten, deren erſte mit ſehr hübſcher Leiſteneinfaßung, unten dem Wappen des Cardinals Albert, geziert iſt, die undatierte Vorrede Huttens: ☞ AD REVEREN|diss. IN CHRISTO PATREM ILLVSTRISS. | (ich beſitze ein Ex., welches ILLVSTRISS. auch eine andere Zeilen- und Seitenabtheilung und in der oberen Einfaßungsleiſte einen Defect hat, weshalb der Verleger das Blatt durch ein andres erſetzte| PRINCIPEM ALBERTVM BRANDEN|burgen. Cardinalem Archiepiſcopum Moguntiū, & Magde|burgen. Principem electorem, primatemq;, VLRICHI | Hutteni Equ. in Titum Liuium hiſtoricum, libris | auctum duobus, Præfatio.

2.

Burckhard Vit. Hutt. III. (1723.) p. 107...113.

3.

Livius ed. Drakenborch. L. B. & Amst. 1746. 4°. VII. p. 266. 267.

4.

Wagenseil, Hutt. Opp. I. (1783.) No. XXVI. p. 182…185. (Hier iſt zuerſt das Datum Mogunt. Ann. M.D.XIX. hinzugeſetzt.)

5.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 331…334. (aus Wagenſeil.)

6.

Livius ex ed. Drakenborch. Stuttg. 1827. 8°. XV. I. p. 512…514.

De Guaiaco lib. XXIII. 1519.

1.

VLRICHI DE HVT|TEN EQ. DE GVAIACI MEDICINA | ET MORBO GALLICO LIBER | VNVS. |

Darunter in faſt blattgroßem Holzſchn. das Wappen des Cardinals Albert. 44 Bll. od. 11 Bogen, ſigniert a bis l. 4°.
Vorderſeite des letzten Blattes ſchließt: Capitis xv. numerus fallit, quem cum ſequen-|tibus ex præſcripta ſerie corrigito. | MOGVTIÆ [sic] IN AEDIBVS IOANNIS | SCHEFFER MENSE APRILI, | INTERREGNI VERO QVARTO. | ANNI M D XIX. | Cum Priuilegio Cæſareo ſexennij. |
Rückſeite des letzten Blattes Huttens Bruſtbild mit dem Schlapphut und der im ſchwarzen Streif weiß gelaſſenen Unterſchrift • VLRICHVS • DE • HVTTEN • EQ • GERMA •
Rückſeite des Titels bis Bl. 4ᵇ Huttens Præfatio an den Cardinal Erzbiſchof Albert ohne Datum.
Bll. 4ᵇ bis Iᵇ die 27 (eigentlich 26, denn die Zahl 15 iſt bei der Kapitelzählung überſprungen) Kapitel der Abhandlung, ſchließend VLRICHI DE HVTTEN EQVI. | LIBRI DE GVAIACO ET MOR|BO GALLICO FINIS, QVOD | FELIX FAVSTVMQVE SIT.
S. Iᵇ iij: PAVLVS RICIVS | MEDICVS VLRICHO DE HVT|TEN EQV. SALVTEM. | Quantum iucundo heſternæ noctis epulo, u. ſ. w., datiert Auguſtæ IIII. Idus Nouembris.
S. iijᵇ iiijᵃ Huttens Antwort an Ricius, EPiſtolam tuã legi, doctiſsime Rici, datiert Auguſtæ Idibus Nouembris. | AN M D XIX. [Druckfehler ſtatt M.D.XVIII.] Die beiden vorletzten Seiten enthalten Wolfg. Angſts Entſchuldigung wegen der Incorrectheit des Druckes und CAPITVM SERIES HVIVS | LIBRI. *)

---

*) Als Hutten in Augsburg an der Schrift über das Guajak arbeitete, erſchien dort folgende in der äußeren Einrichtung ſehr ähnliche: TRACTATVS | SINGVLARIS DOCTISSIMI VIRI MARSI|lij Ficini de epidimiæ morbo, ex Italico in | Latinum verſus.

Bild: ein Kranker, dem alten Pirkheimer ähnelnd, auf einem reichen Seſſel, hinter ihm 2 Frauen, ihm zur Seite der Arzt, auf ihn zukommend ein Mann in langem Talar und Beileid ausdrückender Stellung. Darunter CVM PRIVILEGIO IMPERIALI.

30 Bll. 4°. ſigniert a…g. A. E.: Auguſtæ Vindelicorũ, in Sigiſmundi Grim Me-|dici & Marci Vuyrſung officina excuſoria | Anno virginei partus. M.D.XVIII. | ſexto Kalẽ. Octobres.

2.

VLRICHI | DE HVTTEN EQ. DE | GVAIACI MEDICINA | ET MORBO GAL-|LICO LIBER VNVS. | Darunter Reichs Wappen mit dem Baſler Stab, und ❨ Sub Scuto Baſilienſi. | Titel in Leiſteneinfaſſung, oben links ein von einem Knaben gehaltenes Schildchen mit einem Monogramm, rechts ein von einem bärtigen Manne gehaltenes mit der Jahreszahl 1519.

40 Bll. od. 10 Bogen, ſigniert a...k. Rückſeite des letzten Blattes leer.

Vorderſeite des letzten Blattes das Wappen des CONRAT. RESCH wie No. XVII. 5.

a^{b}...aiij^{b} Dedication an den Cardinal Albert.

aiiij^{b}...k^{a} der ... DE ADMIRANDA GVAIACI MEDICINA [sic] .. LIBER VNVS.

k^{a}...kij^{a} Brief des Ricius.

kij^{a} u. ^{b} Huttens Brief, auch mit AN. M. D. XIX. ſchließend.

kiij^{a} Angſts Schreiben, ohne die Ueberſchrift VVLPH. ANGVSTVS LECTORI S.

kiij^{b} CAPITVLA GENERA HVIVS LIBRI | Auch ſchließend Capitulo XV. numerus fallit u. ſ. w. Darunter Ex typis Petri Vidoue.

3.

VLRICHI DE HVT|TEN EQ. DE GVA|IACI MEDICINA | ET MORBO GAL-|LICO LIBER | VNVS. | Titel in Einfaſſung, ſeitwärts Säulen, oben in deren Capitälen LEO | P. X., in der Mitte dieſes Papſtes Wappen, unten an jeder Seite ein Wappen, in der Mitte eine Sechseckſterne.

40 Bll. oder 10 Bogen 4°. ſigniert a...k. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer. Die Bll. II bis XXXIX ſind mit römiſchen Ziffern bezeichnet.

Bl. XXXIX^{b}: CARPVS LECTORI. | ❨ Habes Cādide Lector tractatum u. ſ. w. (7 Zeilen), darunter Durchſchuß von 2 Zeilen und:

❨ Impreſſum Bononiæ per Hieronymum de Benedictis | procurante Carpo, Anno Virginei Partus. M. D. XXI. | quarta Aprilis, ſub felici auſpitio Reuerendiſſimi. D. Vice | legati. D. Bernardi de Rubeis Epiſcopi Tar. Bonoñ. fœliciſter habenas moderantis. | LAVS DEO.

Bll. II...IIII^{a} Huttens præfatio.

IIII^{b}...XXXVII^{a} der de guaiaco liber, ſchließend wie Nr. 1. und 2., aber mit richtig gezählten 26 Kapiteln.

XXXVII^{b}...XXXVIII^{b} die Schreiben des Ricius, Hutten und Angſt.

XXXIX^{a} CAPITVLVM [sic] SERIES HVIVS | LIBRI. | (ebenfalls capp. XXVI.)

Von dieſer Ausgabe weiß ich nur ein mir zugehöriges Exemplar nachzuweiſen. (Panzer, Hutten S. 93...95 beſchreibt ſie nach einem damals in Nürnberg befindlichen Exemplar.)

4.

❧ VLRICHI | DE HVT-|TEN EQ. DE GVA-|IACI MEDICINA | ET MORBO | GALLICO | LIBER | VNVS | ANNO M. D. | XXIIII. | |

Titel in Einfaſſung mit dem ſchöfferiſchen Wappen im unteren Theile.

44 Bll. oder 11 Bogen 4°. ſigniert a...l (ſtatt hiij ſteht giij). Rückſeite des letzten Blattes leer.

Inhalt und minder ſchöner Druck mit Nr. 1. übereinſtimmend, auch in der falſchen Kapitelzählung. Die Vorderſeite des letzten Blattes hat unten: MOGVNTIAE IN AEDIBVS IOANNIS Schoeffer. Anno M. D. XXIIII.

5.

VLRI-|CHI DE HVTTEN EQ. | DE GVAIACI MEDI-|CINA ET MORBO | GALLICO LI-|BER VNVS. | MOGVNTIAE ANNO | M. D. XXXI. | | Einfaſſung der Nr. 4. entſprechend.

126 von 3 an paginierte Seiten 4º. Rückſeite des Titels leer.
S. 3…10 Dedication, 10…118 die Abhandlung, 118…120 Ricius' Brief, 121…123 Huttens Brief, 123. 124 Angſts Schreiben, 125. 126 Capitum series, wo wie im Text der Abhandlung die Kapitelzählung in Ordnung gebracht iſt. Darunter MOGVNTIAE IN AEDIBVS IO-|ANNIS SCHOEFFER. ANNO | M. D. XXXI. | mit den ſchöfferſchen Wappenſchildchen.
(Eine Notiz von einer 1541. 4º. bei Schöffer in Mainz erſchienenen Ausgabe in Burckhards Papieren beruht wol nur auf einem Druckfehler eines Auctionskatalogs.)

6.

LIBER DE MOR-|BO GALLICO, IN QVO DI-|uerſi celeberrimi in tali materia ſcri-|bentes, medicine continetur | auctores videlicet. | NICOLAVS LEONICE-|nus Vicentinus. | VLRICHVS DE HVT-|ten Germanus. | PETRVS ANDREAS | Mattheolo Senenſis. | LAVRENTIVS | Phriſius. | IOANNIS ALME-|nar Hiſpanus. | ANGELVS BO-|logninus. | (Druckerz.: Pelican auf der Flamme der Sonne entgegen, mit der Umſchrift CHARMER VSQVE\LICET. SVB-/QVAM DEFICIAM.) | Venetijs M D XXXV.

Bogen A bis Z u. & ohne den (gewöhnlich angehängten) Tractat des Nicolai Poll… de cura Morbi Gallici per Lignum Guayacanum 1535.
Bll. Eii…K 8 (47 Bll.) enthalten Huttens Schrift nach einer der Mainzer 4º. Ausg. mit beibehaltener falſcher Kapitelzählung, aber ohne die Anmerkung Capitis XV. numerus fallit. Am Schluß der Capitum series: Venetiis per Ioannem Patauinum, & Venturi-|num de Ruffinellis. Anno domini | M D XXXV. | Auf der Rückſeite ein von dem des Titels verſchiedenes Druckerzeichen.
(Daß es Exemplarien dieſer Samlung von 1532 gebe, finde ich nur in unzuverläßigen Verzeichniſſen angegeben.)

7.

[*Aloysii Luisini*] DE | MORBO GALLICO | OMNIA QVÆ EXTANT APVD OMNES MEDICOS | CVIVSCVNQVE NATIONIS | &c. &c. TOM. I. Venetiis, apud Iordanum Zilettum, 1566. fol. p. 239…267.

8.

APHRODISIACUS, | SIVE | DE LVE VENEREA; | &c. Tom. I. Lugduni Batavor. MDCCXXVIII. fol. coll. 275…310.

H.s Abh. ſamt der præfatio, aber ohne die Briefe von Ricius, Hutten u. Angſt, und ohne capitum series. Die Kapitelzählung iſt hier richtig, die Ueberſchrift aber ſo verändert: ULRICHI DE HUTTEN, *Equitis Germani*, | DE | MORBI GALLICI, | CURATIONE | Per administrationem LIGNI GUAJACI, | LIBER UNUS.

9.

Wagenſeil, Hutt. Opp. I. giebt No. XXV. H.s præfatio und No. XL. deſſen Brief an Ricius.

10.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 227. sq. den Brief an Ricius, p. 242 . . . 327 die Praefation und die Abhandlung, ohne den Brief des Ricius und Angſts Schreiben.

Ueberſetzungen,

a) deutſche.

Vlrichen vo hutten eins teut|ſchen Ritters von der wunderbarlichē artzney des | holtz Guaiacū genant, vnd wie man die Fran|tzoſen oder blatterē heilen ſol, zū herrn Albre|chtē dem Churfürſtē, Cardinalē, vn̄ Ertz|biſchoff von Mentz ein būch beſchriben | Durch dē hochgelertē herrē Thomā | Murner der heiligē geſchrifft vñ | beider rechten Doctor geteut|ſchet vnd verdolmetſchet. |

Darunter Holzſchnitt, einen Guajakverkäufer, deſſen Tiſche ſich ein Arzt mit zwei Patienten nahen, darſtellend.
42 Bll. oder 10½ Bogen ſigniert B (ſo auch der 1. Bogen, ſtatt A) bis M. Rückſeite des letzten Blattes leer. Rückſeite des Titels: **Cum privilegio | ad Cesarem .·.** Bl. 2 beginnt: **Von dem vrſprung vnd nam|men der blattern das erſt Capitel.** | Die 26 Capitel ſind richtig gezählt. Schluß auf der Vorderſeite des letzten Blattes: **Getruckt vnd ſeliglich vollendet durch | Johannē Grieninger in der keyſerlichen | ſtat Straßburg vff ſant Laurentzen ab|ent In dem Jar nach der geburt Chri|ſti. M.D vnd xix. .·.** Vorrede, Brief und Kapitelverzeichniß finden ſich hier nicht.

ULRICI DE HUTTEN | Tractat | Von Geneſung der | Venus-Seuche | Durch | den Gebrauch des | GUAJACI | oder | Pocken-Holtzes. |
in
HERMANNI BOERHAVII ||| Verhandlung | der | VENUS-|Seuche | und deren Geneſung. | Aus dem Lateiniſchen . . || durch JOHANNEM TIMMIUM, | Bremenſem M. D. und Practicum. | Bremen, ||| . . . 1737. | 8°. S. 67 . . . 328.

Der Ueberſetzer hat alle Beiſtücke und den Schluß des Werks „Atque haec habui, optime pater u. ſ. w. weggelaßen, die 26 Kapitel aber (denn er hatte den Text des Aphrodisiacus vor ſich) in kleinere Abſchnitte, das erſte z. B. in V., das letzte in XIV abgetheilt.*)

---

*) In einer 'Zugabe' S. 330 . . . 334 wird H.s Leben kurz beſchrieben und u. a. erzählt, deſſen Vater habe „einmahl Feuer anzünden, und die Libros claſſicos ſeines Sohnes hinein werfen" laßen. Dann „In Italien ward er [Hutten], weil er allda vielleicht aus unreinen Brunnen getruncken, mit der Venus-Seuche behafftet."

b) franzöſiſche.

LExperie|ce z approbation Vlrich | de Hutem notable cheualier Con|chant la medecine du Boys dict Guaiacum. Pour circonuenir et | dechaſſer la maladie indeuemēt | appellee Francoyſe. Aincoys par | gens de meilleur iugement eſt di|cte et appellee la maladie de Na|ples traducte et interpretee Par | maiſtre Jehan Cheradame Hy|pocrates eſtudiant en la faculte | et art de medecine | z c. |

Titel in zierlicher Einfaßung, Scenen der Enthauptung des Täufers.
42 Bll. od. 10½ Bogen 8°. ſigniert a bis k (k hat 6 Bll.). Ohne Seitenzahlen und Columnenüberſchriften.

Rückſeite des 42. Blattes: ¶ Cy finiſt le liure de | Vlrich de hute, de la maladie de naples | Tranſlate et interpretre [sic] par maiſtre Je-|han cheradame hyppocrates eſtudiant en | la faculte de medecine. | Profeſſeur et expoſeur des trois langues. | Ceſtaſſauoir | hebrieu grec et latin Et du remede dicelle | fait par guaiacũ, nouuellemẽt imprime | a Paris pour Jehan trepperel libraire | et marchãt Demourant a la rue neufue | noſtre Dame a leſeigne de leſcu de frãce |

Darunter das von fliegenden Engeln getragene Wappen der Bourbonen mit der Krone.

Die Kapitelüberſchriften ij. iiij. vi. vii. vii (ſtatt viii) ix. x. xi. xiii. xiiii. xvi. xvii. und die ff. bis xxvi. ſind mit Zahlen bezeichnet; das 15. Kap. iſt wie Nr. 1 u. ſ. w. überſprungen. Chapitre troiſieſme en quelle maladie ſe connoiſt ladicte maladie | Le douzieſme chapitre Aſſauoir ſi fault | eſgard a la qualite | du ſexe de leage ou du | corps.

Innerhalb der einzelnen Kapp. beginnen zuweilen die einzelnen Abſätze mit großen Initialen, bald ohne bald mit mehrzeiligem Durchſchuß.

(Iſt in der Münchner Hofbibl. H. med. 113. c. Brunet Manuel. Suppl. Paris 1834. 8°. tom. II. p. 292. bemerkt: Cet ouvrage a eu du succès, et il en a été fait plusieurs éditions, toutes devenues rares. Celle ci eſt bien décrite dans Panzer, XI, 493. Il y en a une de *Paris, Phil. Le Noir*, sans date, pet. in-4. goth. de 42 feuillets, v. 12 fr. 55 c. Audry. Une autre de *Lyon, C. Nourry dit le Prince*, également sans date, pet. in-4. goth. eſt citée par Duverdier.)

c) engliſche.

De Mor|bo Galli|co
Londini in Aedibus | Thomae Bertheleti. | M. D. XXXIII. | cum Privilegio.

in 12°. Vier Bll. Titel, Vorrede und Inhaltsanzeige. Text auf 79 Bll. A...I zu 8, K zu 7 Bll.

The preface. | The preface of Thomas Paynel cha-|non of Marten abbey, transla-|tour of this boke. | Der Buchdrucker hatte ihm vorgeſchlagen „that I wolde take ſo moche peyne | as to tranſlate into Inglyſſhe the boke that | is intitled De medicina guaiaci, et morbo | gallico wryten by that great clerke of Al-|mayne Vlrich Hutten knyght, | ſhulde, ſayd | he, do a verye good dede. Zu Ende der Vorrede auf Bl. 3: At Marten Abbey. an. | dñi 1533.

(Im British Museum. Notiz des Prof. Pauli.)

Of The Wood called Guaiacum that healeth the Erenche [ſo Panzer] Pocxes, and alſo helpeth the goute in the feete, the ſtone, the palſey, lepree, dropſy, fallunge euyll, and other dyſeaſes. Londini in Aedibus Thome Berthelетti. M. D. XXXVI. Cum Priuilegio. 8°.

Der Ueberſetzer Thomas Paynel, chanon of Marten abbey, ſagt in der Vorrede, daß das Original is entitled: De medicina guaiaci, et morbo gallico, wryten by that great clerke of Almayne Ulrich Hutten Knyght.

Dieſe Seltenheit ... wird in Herbert's Typographical Antiquities S. 428. angezeigt. (So Panzer, Hutten S. 97 f.)

Of the Wood | called Gvaiacvm, | that healeth | the Frenche | pocxes, | and alſo helpeth the goute in the feete, the ſtone, the | palſey, lepre, | dropſy, | fallynge euyll, and o-|ther dyſeaſes .·. | Londini in ædibus

Thomas Berthele-|ti typis impreſſ. Cum pri-|uilegio ad imprimen-|dum ſolum. | Anno. M. D. XXXIX.

In 12°. Vier Bll. Titel, Vorrede und Inhaltsverzeichniſs. Auch 79 Bll., aber die Seitenzahlen ſind gegen das Ende etwas verdruckt.

(Im British Museum. Notiz des Prof. Pauli.)

Noch eine Ausgabe in 4°. London. 1540.

(Ebenfalls Notiz des Prof. Pauli.)

ſ. g. Steckelberger Sammlung*). XXIIII. 1519.

MS. vgl. unten Nr. 5.

1.

HOC IN VOLV|MINE HAEC CONTINENTVR | VLRICHI HVTTENI EQV. | Super interfectione propinqui ſui Ioannis Hut-|teni Equ. Deploratio. | Ad Ludouichum Huttenum ſuper interemptio|ne filij Conſolatoria. | In Vlrichum Vuirtenpergenſem orationes V. | In eundem Dialogus, cui titulus Phalariſmus. | Apologia pro Phalariſmo, & aliquot ad amicos | epi-ſtolæ. | Ad Franciſcum Galliarum regem epiſtola ne | cauſam Vuirtenpergeñ. tueatur exhortatoria. | Ad lectorem. | Res eſt noua, res eſt atrox, & horrenda, diſpeream | niſi legiſſe uoles. Vale.

Bll. 106 oder 26½ Bogen, ſignirt A…Z (23) und a…c, alle von 4 Bll., außer D 6 Bll. Rückſeite des letzten Blattes leer.

Vorderſeite des letzten Blattes: VDE VLRICHI DE | HVTTEN EQVIT. | ORA. INVECTI|VARVM | CVM ALIIS QVI|BVSDAM IN TY|RANNVM VVIR|TENPERGEN|SEM OPVS | EX|CVSVM IN AR|CE STAKEL-|BERK AN. | M.D.XIX. MENSE | IVNII.

A) Rückſeite des Titels: VLRICHVS DE HVT. EQV. GERMA|NVS AD LECTOREM. | Telorum ueniat &c. 11 Diſtichen.

B) A 2: Brief an Marquard v. Hattſtein: Quæ mihi horrenda nuntias &c. datiert ex Ther|mis Emiſenſibus Nonis | Maij, Anno poſt natum Chri-|ſtum M.D.XV.

C) A 3…B 3: In…Ioannis de Hutten…interitum Deploratio.

D) B 4…C 3: Brief an Jac. Fuchs Aliquid uis noui ad te &c. datiert Mo-|guntiæ, Idibus Iunii, Anno domini, Milleſimo quingẽ-|teſimo decimoquinto.

---

*) Daß dieſe Sammlung nicht auf der Burg Steckelberg, ſondern in der Schöfferſchen Officin zu Mainz gedruckt, das excuſum in arce Stekelberk am Schluſſe nur um den Verleger gegen Verfolgungen (wie er ſie denn ſpäter doch als Verleger huttenſcher Schriften erleiden mußte) zu decken, geſetzt worden iſt, beweiſt nicht nur die Schönheit dieſes Druckes ſelbſt, die ſich in einer Stegreifdruckerei nicht erreichen ließ, ſondern auch ein in meinem Beſitze befindliches Exemplar, in welches Schöffer auf der Rückſeite des letzten Blattes eigenhändig eingeſchrieben hat: Pro venerabilissimo viro | dño Conrado peutinger | á Joanne Schoeffer | Calcographo moguntiñ. Die Münchener Bibliothek beſitzt ein Ex. mit H.s eigenhändiger Widmung Rndo Patri Dño Abbati in Bilhausen Vl. de Hutten mittit; ferner ein ebenſolches der Schrift de Guaiaci med. (No. XXIII. 1.) und der Dialogi (No. XXVI. 1.)

E) C 4…D 4ᵇ: Ad Ludouichum de Hutten Conſolatoria. | Omnes quj iſtinc ad nos &c. datiert Moguntiæ | III. Calē. | Iulij | Aň. | M. D. XV.

F) D 5ᵃ…D 6ᵃ: Brief an Michael de Senßheym Studioſe aiunt perquirere te &c. datiert ex arce noſtra | Steckelbergk, Calendis | Auguſti.

G) D 6ᵇ: Holzſchnitt, die Ermordungsſcene Johanns v. H. darſtellend, wie No. XII. 1., aber mit Pſalmverſen auf den 4 Seiten.

H) E…X 2ᵇ: Die 5 Reden gegen den Herzog Ulrich. Unter dem kelchförmig geſetzten Schluß derſelben: VLRICHI HVTTENI EQV. GERM: | QVINQVE ORATIONVM IN | VVIRTENPERGENSEM | FINIS. | Auf der Rückſeite des Blattes über dem Bruſtbilde H.s (wie am Schluß von No. XXIII. 1.) 4 Diſtichen: Deſine fortunam miſeris u. ſ. w.

J) X 3…Y 3: Der Phalariſmus. [cf. No. XII.]

K) Y 4…a 3: Ad Petrum de Aufsas pro Phalariſmo ab illo diſcerpto apologia. Schluß: APOLOGIAE HVTTENICAE FINIS.

L) a 4…b 3ᵃ: Brief an König Franz von Frankreich: Etſi (quia longe alia eſt &c. datiert Ex Rotenburgo ad Duberam | II. Calen̄. Martij.

M) b 3ᵃ…b 4ᵃ: Brief an Lucas de Erenbergk, Quandam dedi aliam longam &c. datiert Ex ſecundis à Tu-|binga caſtris. Raptim inter tu-|bas, hinnitus, tympa-|na & ſtrepi-|tum ca-|ſtrenſem. | XI. | Cal'. Maij.

N) b 4ᵇ…cᵃ: Brief an Arnold de Glauberg Nudiuſtertius Tubingam &c. datiert apud | Studgardiam. prid'. Calen̄ | Maij. Anno M.D.XIX.

O) cᵇ: Brief an Gilian Salenſis Hui qualem ducem, quanto &c. datiert Eſlingæ ad umbilicū Maij. Aň. M.D.XIX.

P) c 2…c 3ᵃ: Brief an Friedr. Fiſcher Hic omnia bene habent &c. datiert apud Eſlingam … XIII. Calē. Iunij. | Anno M.D.XIX.

Q) AD LECTOREM DE SE ET LIBRO. | Non odiſſe librum &c. 8 Diſtichen. Darunter SVBSCRIBITE PRO CAVSA.

2.

Burckhard, Vit. Hutt. 1717. 8°. I. 91…93 (P).

3.

Meuſchen (ſ. unten No. 60) 1735. 4°. p. 54…77. (G, D, J.)

4.

Wagenſeil, Hutt. Opp. I. 1783. 8°. No. IV. = E; No. V. = F; No. VI. = G; No. VII. = J; No. XXIX. = L; No. XXX. = N; No. XXXII. = M; No. XXXIV. = O; No. XXXV. = P.

5.

Münch, Hutt. Opp. II. p. 12. A; 15. 16. B; 19…27. C; 31…39. D; 43…55. E; 57…60. F; 63…166. [die 4 erſten Reden], III. 160…174. [die fünfte] H; II. 196…212. J [vgl. oben XII. 9.]; III. 176…192. K; 128…131. L; 144…146. M; 136. 137. N; 153. 154. O; 156…158. P; 191. Q.

Das von Hutten durchcorrigierte Exemplar der Zürcher Stadtbibliothek iſt nicht mehr ausfindig zu machen geweſen, ſo daß man nun an die Varianten des ganz unzuverläſſigen Münch verwieſen iſt.

a.

Ulrichs von Hutten fünf Reden &c. von G. A. Wagner. 1801. 8°. S. 109…304. (ſ. unten No. 75.)

b.

Huttens auserleſene Werke, v. Münch. Dritter Theil. 1823. 8°. (ſ. unten No. 79) S. 3…230. (Das Einzelne näher zu bezeichnen, iſt nicht der Mühe werth.)

XXIIII*.

Die Verzeichnung der Joh. v. Huttens Ermordung betreffenden Actenſtücke und Auszüge geben wir zu dieſen ſelbſt im erſten Bande der Werke Huttens.

De unitate ecclesiæ. XXV. 1520.

1.

DE VNITATE EC|CLESIAE CONSERVANDA, ET SCHI|ſmate, quod fuit inter Henrichum IIII. imp. & Gre-|gorium VII. Pont. Max. cuiuſdam eius tem-|poris theologi liber, in vetuſtiſſ. Ful-|denſi bibliotheca ab Hutte-|no inuentus nuper. | |

6 Bll. und 149 paginierte Seiten 4°. mai. Rückſeite des Titels und die des letzten Blattes leer.
S. 149. zwei Zeilen, darunter: LIBRI DE VNITATE ECCLESIAE, | FACTQVE CONSERVANDA AB | HVTTENO EQVITE GER-|MANO IN BIBLIOTHE-|CA FVLDENSI NVPER | REPERTI FINIS. | In ædibus Ioannis Scheffer Moguntini men-|ſe Martio Anno M. D. XX. | | Darunter die beiden ſchöfferſchen Wappenſchildchen.
Bl. 2a: VLRICHI HVTTENI | EQVI. AD ILLVSTRIS. PRINCIPEM | dominum Ferdinandum Auſtriæ archiducem &c. | in ſequentem librum Præfatio. | Iam AD ROMANI IMPE|rij faſtigium euecto &c. ſchließt Bl. 6a ohne Ort und Datum; es folgt von Bl. 6a bis Bl. 6b (8 Zeilen) ARGVMENTVM IN SEQVENTEM LIBRVM.
S. 1…149. die (von Biſchof Waltram v. Naumburg 1093. verfaßte) Schrift.

Die Vorrede an den Erzherzog Ferdinand ſteht auch in

2.

Burckhardi Vit. Hutt. II. p. 32…49.

3.

Wagenſeil, Hutt. Opp. I. No. XLV. p. 231…242

4.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 545…556.

a.

Teutſch in Münch, H.s auserleſene Werke. I. (1822. 8°.) S. 25…41.

Die Schrift Waltrams, ohne Huttens Vorrede:

2.*

[*Simon Schard*] DE IVRIS-|DICTIONE, AVTO-|RITATE, ET PRÆEMINEN|TIA IMPERIALI &c. | BASILEÆ. | Am Ende: *BASILEAE, EX OFFICINA* | *Ioannis Oporini, Anno Salutis M. D. LXVI.* | *Menſe Martio* | fol. p. 1…126.

mit der Ueberſchrift: *CVIVSDAM EIVS TEMPORIS THEO-|LOGI, QVEM QVIDAM VENERICVM VERCELLENSIS eſſe exiſtimant, Liber: ab Hutteno in bi-|bliotheca Fuldenſi inventus.* |

3.*

GERMANICA|RVM RERVM SCRIPTO-|RES ALIQVOT INSIGNES &c. | TOMVS VNVS. || Ex bibliotheca MARQVARDI FREHERI. | &c. | FRANCOFORTI | Apud heredes Andreæ Wecheli, | M.DC. | fol°. pagg. 153...236., mit der Ueberſchrift: „De unitate .... Pont. Max. Cuiusdam eius temporis theologi (quidam Venericum Vercellensem, alii Waltramum Naumburgenſem exiſtimant) Liber Apologeticus." *(Argumentum libri ex Hutteno repetitum eſt.)*

Die zweite Ausgabe der freherſchen Sammlung iſt mir nicht zur Hand; in der dritten von B. G. Struve beſorgten Argentorati 1717. fol. ſteht

WALTRAMI DE VNITATE EC-|CLESIÆ CONSER-|VANDA LIBER. pagg. 233...326. tom. I.

4.*

|| APOLOGIÆ | PRO D. N. | IMP. HENRICO IV. ||| ADVERSVS | GREGORII VII. PAPÆ COGNOMENTO HILDEBRANDI &c. | impias ac malignas Criminationes. | &c. | *Studio atque operâ* | MELCHIORIS GOLDASTI HAIMINSFELDII. | HANOVIÆ, | MDCXI. | 4°. pagg. 52...183.

5.*

Simonis Schardii Sylloge tractat. de diſcrim. pot. imp. Argentor. 1618. fol. p. 1...64. [nach MS. Burckhard.]

In Monument. German. tom. XII. Scriptorum, Berol. a. 1856. publicat. p. 108. ad Widonis episcopi Ferrariensis de scismate Hildebrandi librum Wilmansius editor inter alia hæc præfatus est „operis a Waltrammo episcopo Nuemburgensi de unitate ecclesiæ conscripti, quod [anno 1520.] ante 333 annos Hutteni cura typis mandatum est, nusquam codex manuscriptus reperiri potuit."

Dialogi Fortuna &c. XXVI. 1520.

1.

☞ HVLDERICHI | HVTTENI EQ. GERM. | DIALOGI. (etwa 2" hohes 2⅓" breites Quadrat, worin eine dickleibige Fortuna mit Füllhorn auf einer Kugel vor einem Rade, das von einer aus den Wolken reichenden linken Hand gedreht wird; links aufwärts ſteht *Θεῷ μάχεσθαι δεινόν ἐστι, καὶ τύχῃ.* rechts abwärts *Πλεῖον γὰρ ἐν φρονοῦσι συμμαχεῖ τύχη.*) FORTVNA. | Febris prima. | Febris ſecunda | Trias Romana. | Inſpicientes. | Cum priuilegio ad ſexennium. |

72 Bll. 4°. ſigniert A...R. (C und O je 6 Bll.) Die letzten Seiten der Bogen C und R ſind leer.

Vorderſeite des letzten Blattes: MOGVNTIAE EX OFFICINA LIBRARIA | IOANNIS SCHEFFER MENSE | APRILI ANNO M. D. XX. |

Rückſeite des Titels: An Biſchof Conrad v. Würzburg Praefatio: Iam nouus init annus &c. datiert Ex | ſpecula Huttenica Steckelbergk Caleñ. Ian. Anno | M. D. XX.

FORTVNA DIA|LOGVS &c.: A 2…C 6^a. (C 6^b iſt leer.)

Febris prima: D 1^a…D 3^b.

Febris ſecunda: D 4^a…G 2^a.

G 2^b Brief an Sebaſt. v. Rotenhan Sollicite in epiſtolis tuis &c. dat. ex propugnaculo Huttenico Steckelberg. Idib. | Februarijs.

Vadiſcus o. Trias Romana: G 3^a…O 6^a.

O 6^b: das Epig. Huttenicum. „Cernis, ut Auſoniae lector“ &c. 15 Diſtichen, darunter IACTA EST ALEA.

Inſpicientes: P…R 3^b, ſchließend FINIS. | IACTA EST ALEA. Darunter: EMENDATIO DEPRAVATIONVM | in his dialogis Huttenicis admiſſarum | per librariorum feſtinationem, | uel incuriam. | bis zum Schluß auf der folgenden, der vorletzten Seite.

2.

HVLDERI|CHI HVTTENI EQ. GERM. | DIALOGI. | FORTVNA. | Febris prima. | Febris ſecunda | Trias Romana. | Inſpicientes. | M H |

Titel in einem Quadrat von hübſcher breiter Einfaſſung; oben und unten je 2 reich verzierte Wappenſchilde, links eine nackte Frauenfigur mit Speer und Schwert, rechts ein gewappneter Ritter, alles auf ſchwarzem Grunde.

72 Bll. 4°. Bogen A…R (C u. O je 6 Bll.). Letztes Blatt leer.

Inhalt und Druck, abgerechnet Titel und Schluß, auffallend ähnlich mit Nr. 1., ſo daß öfters der Satz einer Seite deſſelben Blattes genau identiſch, der der anderen Seite etwas abweichend iſt. Die Ausgabe ſcheint für den Verlag des Straßburger Druckers Matthias Hupfuff (wenn ich das M H richtig auslege) in der ſchöfferſchen Officin gedruckt und der Satz von Nr. 1. größtentheils benutzt worden zu ſein. Was in Nr. 1. nach dem letzten IACTA EST ALEA ſteht, iſt hier (Nr. 2.) alles weggelaſſen.

Die Signaturen ſtimmen mit Nr. 1., jedoch iſt in Nr. 2. das fünfte O Bl. ſigniert O 3, zu P u. Q ſtehen in 2. römiſchen Zahlen Pij Piij Qij Qiij, in Nr. 1. P2 P3 Q2 Q3 u. dgl.

3.

HVLDERICHI | HVTTENI EQ. | GERM. DIALOGI. | FORTVNA. | Febris prima. | Febris ſecunda. | Trias Romana. | Inſpicientes. | Cũ priuilegio ad ſexenniũ. |

Titel in Blumenarabeskeneinfaſſung.

Die Rückſeite des letzten Blattes: INSPICIENTES (6 Schlußzeilen). FINIS. | IACTA EST ALEA. | Impreſſum Louanij per Petrũ Aeheſtan impẽſis | Erachel Volphgraut Anno Domini. | M. D. XXI. Menſis Octobris. | Regiſtrum operis. | ABCDEFGHIKL | ABL duerni CI ſunt terni | Alij uero Quaterni.

Rückſeite des Titels: ❡ Magnifico Dño Io. Baptiſtae de Roma, Patritio | Mediolanenſi. Andreas Caluus. S. | Qvum Huteni Equitis Germanici, Dialogus | nuper ĩ lucem u. ſ. w. ſchließt Vale. ohne Datum.

Abgeſehen von der Verſchiedenheit der Typen unterſcheidet ſich dieſer Abdruck von Nr. 1. hauptſächlich durch häufigeren Gebrauch von Siglen (z. B. ĩ für re, .ſ. für ſcilicet, .n. für enim; ſtatt cum ſteht quum). Die in Nr. 1. angezeigten Druckfehler ſind hier verbeſſert. Die Blattzahlen, je auf der erſten Seite mit römiſchen iffern bezeichnet, entſprechen meiſt genau Nr. 1, nur zuweilen differieren ſie um einige Zeilen. Der Brief an den Biſchof von Würzburg fehlt; ſeine Stelle nimmt der obbemerkte des Galenus ein. Durch die Weglaſſung der Druckfehleranzeige iſt Nr. 3. um 1 Blatt ſchwächer als Nr. 1. Die in Nr. 1. leeren Rückſeiten ſind es auch hier. Statt des HVTTENICVS der rechtſeitigen Columnenüberſchriften in Nr. 1. ſteht hier abgekürzt HVT.

4.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 340. 347 ... 540.

Der Brief an **Sebast. v. Rotenhan** ſteht auch bei **Burckhard Vit. Hutt. II. p. 12. not. d.** und **Wagenſeil, Hutt. Opp. I. No. XLIII p. 228.**

Von den Ueberſetzungen ſ. No. XXVII. XXVIII.

Geſprächbüchlin. XXVII. 1521.

1.

Geſpräch büchlin | herr Vlrichs von Hutten. | Feber das Erſt. | Feber das Ander. | Wadiſcus. oder die | Römiſche dreyfaltigkeit. | Die Anſchawenden |

+ | Titel eingefaßt, oben faſt 2" hohe Leiſte, Gott Vater mit einem Pfeil in der Linken, gegenüber hält König David eine Tafel mit den Worten Exaltare qui indi|cas terram, redde | retribut. ſuperbis. |, in den oberen Ecken je ein Wappenſchildchen; unten breitere Leiſte, Papſt und Kleriſei von Lanzknechten und Rittern mit Lanzen durchſtochen, in den unteren Ecken die beiden andren auf den Huttenbildern oft vorkommenden Wappenſchildchen, über der Leiſte *Odiui* ECCLESIAM *malignantium*; links in einem über 1" breiten und doppelt ſo hohen Leiſtchen Luther in ganzer Figur, darüber *Martinus Lutherus.*, darunter *Veritatem meditabitur | guttur meum.*; rechts ebenſo Hutten, darüber *Vlrichus ab Hutten.*, darunter *Perrumpendum eſt tan|dem, perrumpendū eſt.* |*)

22½ Bogen (90 Bll.) 4°. ſigniert a...y (letztres 6 Bll.). Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer.

aij...aiij^b: **Vorred Vlrichs van** [sic] **Hutten. | Dem edlen ... | ... Frantzen von Sickingen ꝛc. On urſach iſt das ſprichwort (In ꝛc.** aiij^b: **Geben zu Ebern|burgk, vff den heyligen newen jars abent, im jar nach | Chriſti geburt M.CCCCC. vnd einundzweintzigſten.**

aiij^b. a 4^a: **Zů dem leſer diſer nachfolgenden bůchlin | Vlrich von Hutten. | ¶ Die warheit iſt von newem gborn, ꝛc.** Schluß: **☞ Ich habs gewagt. | Vlrich von Hutten.**

a 4^b: Bruſtbild H.s mit Lorber und Schwert und den 4 Wappen in den Ecken; darüber **Vlrich von Hutten.**

b^a...c^a: **das erſt Feber**

c^a...f 4^b: **das and' Feber**

g^a...l^a: **die Römiſche dreyfaltikeit**, voran der Brief an Rotenhan, datiert **zům Steck|elberg am. xiij. tag des hornungs im iar nach chriſt ge|burt. M.ccccc. im xx.**

---

*) Hr. Zarncke ſtellt als 'Reſultat einer ganz zuverläſſigen Unterſuchung die Behauptung auf, dieſes Geſprächbüchlein, die Concilia, die Anzöig wie allwegen, die Dialogi novi u. a. m. ſeien „zuerſt bei Hans Schott in Straßburg" erſchienen'. Ich glaube aus Vergleichungen zu wiſſen, daß jene Schriften zuerſt bei Anshelm in Tübingen erſchienen ſind.

t^{b}…piiij^{b}: die Anſchawenden, mit vorred. Schluß: ¶ Ich habs gewagt.

v 5^{a}…v 6^{a}: beſchluſz red. ¶ Ich hab üchs gſagt, ir habs gehört ꝛc. ſchlieſt ☞ Ich habs gewagt. Darunter die Bildchen Luthers und Huttens wie auf dem Titel, hier aber mit den Ueberſchriften M. Luther und Vlr. von Hutten, und folgenden Unterſchriften

Warheit die red ich,
 haſſ des neyd an mich.
Gott geb mir den lon,
 hab ichs falſch gethon.

Vnd Warheit ich ſicht,
 niemant mich abricht,
es brech, oder gang,
 gots geiſt mich bezwing.

Læta Libertas.

2.

Münch, Hutt. Opp. V. p. 157…365.

Münch, Huttens auserl. Werke I. p. 111…304. (unerträgliches Gemiſch von älterem, neuerem und Un-deutſchem.)

Die beiden Feber nebſt der Vorrede an Sickingen finden ſich (auch in fiebererregender Geſtalt) in:

Gedichte von Ulrich von Hutten und einigen ſeiner Zeitgenoſſen. Herausg. v. Aloys Schreiber. Heidelb. 1810. 8°. S. 1…48.

Die Ueberſ. des erſten Feber ſ. oben No. XXI.

Der Vadiſcus oder die Röm. Dreifaltigkeit erfordert zu beſſerer Ueberſicht ſeine eigene Nummer.

Die Vorrede an Franz von Sickingen hat u. A. auch Wagenſeil, Ulr. v. Hutten. Nürnb. 1823. 8°. S. 284…288.

Vadiſcus o. Trias Romana. XXVIII. 1520. 1521.

Lateiniſch in No. XXVI. 1…4. in Paſquillorum | Tomi duo | u. ſ. w. | ELEVTHEROPOLI | MDXLIIII. | 8°. pagg. 192 [ſtatt 292]…270 [ſtatt 370] ſamt dem Epigramm Cernis ut Auſoniæ lector u. ſ. w., und in der mir nicht vorliegenden Ausgabe: TRIAS ROMANA | Hulderichi | Hutteni equitis | Germanj et poetae | Laurenti | Primum ante annos LXVI ſcriptus, et nunc ſtudio et opera M. Ioannis Velii Einbecae ad S. Iacobum paſtoris denuo in lucem editus. M.D.XIIC. 8°.

Deutſch in No. XXVII. 1. 2. und:

Eyn luſtiger vñ | nutzlicher Dialogus, Herr | Vlrichen von Hutten, Vadiſcus, oder die Rhö-|miſch Dreyfaltigkeyt genant. Durch Vlri-|chen Varnbüler den jüngern, auß dem | Lateyn neülich verteütſchet. | Vnderredner Ernoldus Huttenus. | Getruckt zů Straßburg bey | Balthaſſar Beck. | M. D. XLIIII. |

25 Bll. 4°. Bogen a…n, alle 4 Bll. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer. Regelmäßig 29 Zeilen auf der vollen Seite.

Die abgekürzten Ausgaben der

Trias Romana oder Römiſchen Dreifaltigkeit,

wovon ich nur einen von dem deutſchen abweichenden lateiniſchen Druck kenne, der in IOHAN. WOLFII I. C. (LECTIONVM MEMO-|RABILIVM ET RECONDITARVM | TOMVS SECVNDVS. | &c. *Lauingæ* … | … anno 1600. | fol. p. 130. ſq. zum Jahr

1520. als überſchrieben ſteht: „*Trias Romana, qui liber Vadiſcus adſcribitur: doctis vero | notum eſt, quis fuerit ille Vadiſcus.*“, ſtelle ich im folgenden, ſo weit ich ſie kenne, zuſammen, zunächſt die ohne Jahreszahl erſchienenen, welche auch ſicherlich großentheils die älteren ſind, dann die mit Jahreszahl verſehenen.

1*.

Trias Romana. | Wiltu etwas newes haben | Laß diß büchlein nicht vor über traben | Auff daß du lerneſt, wie es zu Rom zugeet | Vnd &c. ||| S.P.Q.R. | Argumentum. | Drey ding zeygen in diſem büchlein ann | Was die Rhömer vor gutter tugent hann | Rhom will diß büchlein preyſen | Nach dem &c. |||| Ach got wers nit fürwar es beſſer in d' welt ſtünd.

Rückſeite des Titels: **Scena.** Darauf der Auszug ſelbſt bis zur Vorderſeite des 4. Blattes, worauf ein deutſches Gedicht, **Calliopius** überſchrieben, welches auf der Rückſeite ohne Schlußanzeige endigt.

4 Bll. 4°.

(Nach Panzer, Hutten S. 120. f. Nr. 1., der dieſe für die Orig.-Ausg. hält.)

2*.

Wiltu etwas newes habenn | Laß diß büchlein nicht vor über draben | Auff das du lerneſt, wye es zů Rom zů geet | Vnd auch yetzundt laider in der gaiſtlichhait ſteet | Von dreyen dingen wirt es genandt | Wie offenbar wirt werdē [illegible] all zů handt.

Darunter in unten abgerundetem etwa 2" hohem Schild der einköpfige Adler, ſehr roher Holzſchnitt.

4 Bll. 4°. Rückſeite des letzten Blattes leer.

Rückſeite des Titels: **❡ Argumentum et Prologus** (8 Verſe).

Bl. 2^{a}: **❡ Scena | halten Rom in würden** [‘Drey’ am Anf. der Zeile fehlt, wie meiſtens]. Schluß Bl. 3^{a}.

Bl. 3^{b}. 4^{a}. **❡ Callipius | ❡ Drey ding wolt ich wünſchen Rom** | &c. ſchließt inmitten der folgenden Seite: **Rom her wider du biſt übers zil**

(Dieſen ſchlechten Druck hält Panzer für den zweiten, wahrſcheinlich irrend.)

3*.

Wiltu etwas newes habenn | Laß diß büchleyn nicht vorüber drabenn | Auff das du lerneſt, wye es zu Rhom zu gehet | Vnd auch itzundt leyder in der geiſtlichkeit ſtehet | Von dreyenn dingen wirt es genandt | Wye offenbar wirt werden alzuhandt. |

Darunter ein durch den Schwanz des einköpfigen Adlers in ſeiner unteren größeren Hälfte in 2 Felder getheiltes hohes Quadrat, links (nach innen) S P Q R rechts (nach dem äußeren Rande zu) der doppelköpfige Adler.

4 Bll. 4°. Rückſeite des letzten Blattes leer.

Schönerer Druck, übrigens im Inhalt und der Eintheilung wie Nr. 2*.

4*.

Drey ding findt man | yn Rhom wye das buchleyn | Czeyget an. |
Wolthu etwas newes haben .
Laß diß buchleyn nicht vorüber draben &c. (6 Zeilen im Ganzen.)

Darunter der Adler wie Nr. 3*.
4 Bll. 4°. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Rückſeite des Titels: Argumentū et Prologus | ¶ Drey dingh zeugen ꝛc. (8 Zeilen) darunter wieder der Adler, wie auf dem Titel.
Bl. 2ᵃ: ¶ Scena. | Drey halten Rhom in wirden, ꝛc.
Bl. 3ᵇ: 6 Zeilen, dann: Caſsipius | ¶ Drey ding wol ich ꝛc. ſchließt Bl. 4ᵃ. Darunter 2 Apoſtelbildchen.

5*.

Trias Rho-|mana. | ¶ Willu etwas newes haben, | So laß diß Büchlein nit vorüber traben. | Auff daß &c. |||| S·P·Q·R· | Argumentum. | ¶ Drei ding zeugen in diſem Büchlein an, | Was die Rhömer vor güter tugent han. | Diß Büchlein wil RHOM preiſen, |||||| Ach got wers nit, fürwar es beſſer in d' welt ſtůd

8 Bll. 8°. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer.
Beginnt Bl. 2ᵃ: Drei ding halten Rhom ſo | wirden: Heylthumb, ꝛc.
Vorderſeite des 7. Bl. ſchließt: Rhom ker wider, du biſt übers ziel. | q Niemand zu nachtheyl. | Doch iſts die warheyt
Auf der Rückſeite des 7. Bl. eine Häuſergruppe, Rom vorſtellend.

6*.

Trias Romana. | Quaternio mundana. | Der Welt Gattung. | S. P. Q. R. Durch dry ding wirt ſich offenbar | Rom eygenſchafft, ꝛc. (10 zeilige Vorrede.)

2 Bogen od. 16 Bll. 8°. a, b. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Rückſeite des Titels: Drey ding hand mich geſehen an, (12 Verſe) Scena, ꝛc. bis Bl. 5ᵇ im Inhalt mit den vorhergehenden Ausgg. übereinkommend, in der Form oft ſehr abweichend, ſchließend: Drumb Rom ich trewlich warnen wil. Dann folgt Bll. 5ᵇ…8ᵇ: Die Vorred | quaternionis mundani. (23 Verſe) | und dieſer ſelbſt: Wie facht an das quaternion. | Der vogel hat die welt, (Bl. 6ᵃ) ꝛc. Bll. 8ᵇ…13ᵇ: allerhand Diſtichen, Tetraſtichen u. ſ. w. über der Welt Art mit Vorred (Bll. 8ᵇ…9ᵇ) und Summarium von 12 Verſen (Bl. 13ᵇ). Bll. 14…16ᵃ: Nun volgt ein exempel von | einem vatter, ſun, vnd jrem eſell, wie | ſie … | … der Welt keiſt | gfallen … | thon mochten. | Auch in Reimen, ſchließt: Bedencks vorhin was dich mög gan. | Ende.

7*.

Trias Romana. | Germanice. | Paſquillus. | Drey ding halten Rom in wir-|den ꝛc. im Paſquillorum | Tomi duo, | MDXLIIII. 8°. p. 271…278. Der Nachtrag Caſsiopius u. ſ. w. iſt hier nicht aufgenommen.

8*.

Volgt eine kurtze | Summa, der gantzen Rö-|miſchen Heiligkeit, was jhre händel | vnnd Bubenſtück im grund ſey-|en, je zu dreyen pun-|cten kurtzlich | verfaſſet. | Wer gern ſein bein vnd gelt wolt ſpa-|ren, | Vnd gleichwol eigentlich erfaren. | Wie es zu Rom het ein geſtalt, | Der ſindts hie luſtig abgemolt.

6 Bll. 8°. Orthographiſche Kleinigkeiten abgerechnet, im Inhalt mit Nr. 6* ſtimmend, auch ſo ſchließend (ohne das Bildchen Roms).

in

Thomas Kirchmair's Bäbſt. Reich. M. D. LX. 8°. Bll. aij…a 7.

9*.

Trias Ro-|mana | **Wilta etwas newes haben,** | u. ſ. w. S.P.Q.R. | (Holzſchn., Roma mit 2 Trommeten.) | M. D. LXIII. Rückſeite des 7. Blattes unten: **Getruckt zu Franckfurt | am Mayn, durch Johann Lech|ler vnd Si|mon Hüter.** | 1563.
8 Bll. 8°., das letzte leer.

10*.

Trias Romana. | **Wiltu new vnd fremd Zeitung habe,** | **Laß diß werck nicht &c.** ||||| S. P. Q. R. | Argumentum. | **Drey Ding hierinnen zeigen an** | **Was &c.** (8 Zeilen im Ganzen) | Addita eſt M. Vranii epiſtola Romanae | Curiae ἐγκώμιον continens | M. D. LXXXVIII. | Am Ende: Smalcaldiae Michael Schmuck imprimebat.

(Panzer, Hutten S. 122. 123. Berliner Bibliothek.)

De ſchiſm. exting.

XXIX.

1520.

1.

DE SCHISMATE | EXTINGVENDO, ET VERE ECCLE|SIASTICA LIBERTATE ADSE|RENDA EPISTOLAE ALI|Q VOT MIRVM IN MO|DVM LIBERAE, ET | VERITATIS | STVDIO | STRE|NVAE | (Bis hierher in ſchiefer Trichterform geſetzt.) Vide lector & adficieris. | Huttenus in lucem edit.

42 Bll. od. 10½ Bogen 4°. ſigniert A…K (K 6 Bll.) s. l. & a. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer.
Die volle Seite hat 24 Zeilen.
Bl. Aii…A 4b: H.s Vorr. LIBERIS IN | GERMANIA OMNIBVS | datiert: Calen. Iunii. Anno M. D. XX. | Vivo libertas. | IACTA EST ALEA. |
B…K 6a: die Briefe der Univerſitäten*) &c. ſchließend: ſublici, cōpellantur eorum uitia uenerari, &c. | FINIS.
(Das ſehr gute Papier hat bald eine Hand, bald eine Krone, bald eine trompetenartige Figur als Waſſerzeichen.)

---

*) Die Parisiensis, Oxoniensis, Pragensis et Romanae universitatum epistola in Goldaſt's Monarchia S. Rom. Imperii. tom. I. Hanov. 1711. fol. p. 229…232 iſt etwas ganz verſchiedenes. Daß Münch (Hutt. Opp. III. p. 509.) von der huttenſchen Bekanntmachung ſagt „Befindet ſich in mehrern Sammlungen", iſt wol auch nur Sudelei.

2.

Wie Nr. 1., aber nur 32 Bll. 4°., die volle Seite zu 29 Zeilen. Auch der Anfang Bl. Aii ſtimmt ganz mit Nr. 1., aber ſchon die 6. und 7. Zeile hat in Nr. 1. quo | ſemel, in Nr. 2. quo ſe|mel. Schluß von Nr. 2.: rum uitia uenerari &c. | FINIS. |

(Schriftl. Verzeichn. der Huttenica der Wiener Hofbibl.)

Huttens Zuſchrift ſteht auch in

3.

Burckhardi Vit. Hutt. II. p. 54…58.

4.

Wagenseil, Hutt. Opp. I. No. XLVI. p. 243…246.

5.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 561…564.

a.

Deutſch in Münchs H.s auserleſ. Werke. I. S. 42…49.

Epiſtola ad Luther. XXX. 4. Juni 1520.

A.

MS. bibl. duc. Gothan. „Chart. B. No. 20." 4°. Bll. 9^b. 10^a ſcheint nur Abſchrift von Nr. 1. oder 2. zu ſein.

1.

EPISTOLA VLRI-|CHI DE HVTTEN | Equitis, Ad D. Martinum Lu-|therum Theologum | Vuittembergæ. |

Titeleinfaſſung wie in den Wittenb. Ausgaben von Luther de captivit. Babyl., der Canonici indocti u. ſ. w.
2 Bll. 4°. Rückſeite des letzten leer.
Rückſeite des Titels: VIVE LIBERTAS. | die folgende Zeile ganz in Capitälchen; die Seite ſchließt adſtipula |
Schluß Mitte der folgenden Seite: Mogunt. raptim. ii. Nonas | Iunii. Anno M. D. XX. Melanchthonem ſaluta & Facchum, | ac bonos iſtic omnes. Iterumq Vale. | τέλος. |

2.

EPISTOLA VLRI-|CHI DE HVTTEN | Equitis, Ad D, Martinum Lu-|therum Theologum |

Titel in Leiſteneinfaſſung, oben über einer Eule ein fliegendes Band mit ·M· ·H· ·A· ·V· | Dieſelbe Einfaſſung hat „Eyn kurtz form | der zehen gepot D. | Martini Luteri | ꝛc.", welche ſchließt: Gedruckt zu leyptzygk, Noch Chriſt gepurt Tauſet funff-|hundert vnd Zwentzigſten Iar.]
2 Bll. 4°. Rückſeite des letzten leer.
Rückſeite des Titels: VIVE LIBERTAS. | V LRICHVS DE Hutten Eques, Martino | die Seite ſchließt adſtipu-|
Schluß Mitte der folgenden Seite: Mogũt. | raptim. ij. Nonas Iunij Anno M. D. XX. Melanchthonē | ſaluta — — — Vale. | τέλος |

3.

In Lutheri Opp. Witteberg. 1546. fol. tom. II. fol. 49^b iſt der Brief unvollſtändig abgedruckt,

4.

und daraus auch in Melchior. Adami Vitæ ICtorum. Heidelb. 1620. 8°. p. 18.

5.

Burckhardi Vit. Hutt. II. p. 63…66.

6.

Wagenſeil, Hutt. Opp. I. No. XLVII. p. 247. ſq.

7.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 575. ſq.

8.

F. C. Kraft, Epiſtolæ Hutteni &c. 1842. 4°. (ſ. unten Nr. 84.) p. 10…12.

Deutſche Ueberſetzungen:

a.

Luthers Schriften von Walch. Thl. XV. Spalten 1944…46. Nr. 490. („Er iſt auch ins Deutſche überſetzet und in die deutſche Sammlungen der Schriften Lutheri gebracht worden, als in die Wittenb. IX. p. 132. Altenb. II. p. 444. und Leipz. XVII. p. 304.“ Walch ebendaſ. Sp. 113. Nr. 490.)

b.

Wagenſeil, Ulr. v. Hutten nach ſeinem Leben. Nürnb. 1823. 8°. S. 265…267.

c.

Münch, H.s auserleſ. Werke. I. S. 47…49. (Huttens ſchlichtes Stürmen iſt hier Caricatur und Schwulſt.)

Conqueſtiones. XXXI. 1520.

A.

MS. der Conquestio an den Kaiſer in den Weimar. Spalatinianis 4°. foll. 110b, seqq., der an Herzog Friedr. von Sachſen, daſelbſt foll. 110b seqq.

1.

Hoc in libello hæc continentur. | VLRICHI | De Hutten, Equitis Ger|mani, ad Carolum Imperatorem, ad|uerſus intentatā ſibi a Romaniſtis | vim & iniuriam, con|queſtio. | Eiuſdem alia ad Principes ac viros Ger|maniæ, de eadem re conqueſtio. | Eiuſdem ad Albertum Brandepurgeñ. & | Friderichum Saxonū Ducē, Prin|cipes Electores, aliq; ad alios | Epiſtolę. | IACTA EST ALEA. | [illegible] |

20 Bll. oder 5 Bogen 4°. ſigniert A…E. Letztes Blatt leer. Die volle Seite hat 29 Zeilen ohne die Columnenüberſchrift.

A^{b}…Bii^{a}: CAROLO Romanorum, & Hiſpaniarum regi | Vlrichus de Hutten eques Germanus. S. | E Tū multa eſſe video, quę te u. ſ. w., ſchließt: Vale Imperator, nobiſq; diu ſuperſtes viue. Sofort:

Bii^{a}…$Biii^{a}$: Alberto Cardinali & Archiepiſcopo, | Vlrichus de Hutten Salutem. | ❡ Ex aliis cognoui, quid mandauerit Decimus Leo | ſchließt Ex Ebernburgo Idib, Septēb. | Anno. M. D. XX. | Unmittelbar darauf

$Biii^{a}$…$B\,4^{a}$: Sebaſtiano de Rothenhan, equiti aur. S. | ❡ Hoc ptonante in me Decimi Leonis tonitru, Date | tis ex | Ebernburgõ, Idib. Septemb. | Faun, ebenfalls ohne Durchſchuß:

B iᵇ…Diiᵃ: Inuictiſs. principi Friedericho, Saxonũ duci, | Electori, Vlrichus de Hutten eq. Germ. S | ❡ Iam tandem video princeps u. ſ. w., ſchließt Ex Ebernburgo, tertia Idus Septembres.

Diiᵇ…Eiiiᵇ: Omnibus oĩs ordinis ac ſtatus in Germania | Prĩcipibus, nobilitati et plebeis, [sic] Vlrichus | de Hutten Eques, Orator & Poeta | laureatus, Salutem. | ❡ Cum veritatis amore, ſimul u. ſ. w. Schluß: Valete, & videte, q̃rto calẽ. Octob. | DIRVMPAMVS VINCVLA | EORVM, | ET PROIICIAMVS A NOBIS | IVGVM IPSORVM.

2.

Hoc in libello hæc continentur. | VLRICHI | De Hutten, Equitis Germani, ad Caro|lum Imperatorem, aduerſus in|tentatam ſibi a Romaniſtis | vim & iniuriam, con|queſtio. | Eiuſdem alia ad Principes ac viros Germa|niæ, de eadem re conqueſtio. | Eiuſdem ad Albertum Brandenpurgeñ. & | Friderichum Saxonum Ducem, Prin|cipes Electores, aliæq; ad alios | Epiſtolæ. | IACTA EST ALEA.

24 Bll. od. 6 Bogen 4°. ſigniert a…f. Rückſeite des Titels und letztes Blatt leer. Die volle Seite 26 Zeilen ohne die Columnenüberſchrift.

Inhalt wie Nr. 1.

Schluß: Va|lete, & videte. Quarto Calend. Octob. | DIRVMPAMVS VINCVLA | EORVM, ET PROIICIA|MVS A NOBIS IVGVM | IPSORVM.

3.

Hoc in libello hæc continentur: | VLRICHI | De Hutten, Equitis Germani, ad | Carolum Imperatorẽ, aduer|ſus intentatam ſibi a Ro|maniſtis vim & in|iuriam, | Conqueſtio. | ❧ | Eiuſdem alia ad Principes, ac viros Germa|niæ, de eadem re conqueſtio. | Eiuſdem ad Albertum Brandenpurgeñ, & | Friderichũ Saxonum Ducem, Prin|cipes Electores, aliæq; ad alios | Epiſtolæ. | IACTA EST ALEA.

24 Bll. od. 6 Bogen 4°. ſigniert a…f. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer. 26 Zeilen auf der Seite ohne die Columnenüberſchrift. Inhalt wie Nr. 1.; jedoch hat das Blatt fiijᵇ ſtatt des Pſalmſpruchs 4 ERRATA.

Bl. 24: Huttens Bruſtbild im Harniſch u. Kranze, ein aufgeſchlagenes Buch mit der Linken anfaſſend, in einem dicken runden Blätterkranze, an welchen die bekannten 4 Wappenſchilde aufgebunden ſind, und über welchem DIRVMPAMVS VIN|CVLA EORVM, | ET PRO| unter welchem ſteht IICIAMVS | A NOBIS IVGVM | IPSORVM.

(Ich vermute, daß die folgende Beſchreibung Panzers (Hutten S. 132. Nr. 3.) auf dieſelbe Ausgabe paſſen ſollte, aber ungenau iſt:

Hoc in libello haec continentur | VLRICHI | De HVTTEN Equitis Germani, ad | CAROLVM Imperatorem, aduer|ſus intentatam ſibi a Ro|maniſtis vim & in|iuriam | Conqueſtio | EIVSDEM alia ad Principes, ac viros Germa|niae, de eadem re conqueſtio | EIVSDEM ad ALBERTVM Brandepurgen, & | FRIDERICHVM Saxonum ducem, Prin|cipes Electores, aliaeq; ad alios | Epiſtolae. | IACTA EST ALEA

Auf der Rückſeite des vorlezten Blats ſtehen 4 Zeilen Errata. Auf dem folgenden lezten Blat, Huttens Bildnis mit: Dirumpamus vincula eorum &c. Iſt in 4. und in der Heideggeriſchen Sammlung.“)

4.

Hoc in libello hæc continentur. | VLRICHI | De Hutten, Equitis Germani, | ad Carolum Imperatorem, aduerſus | intentatam ſibi a Romaniſtis | vim & iniuriam, con-|queſtio. | Eiuſdem alia ad Principes ac viros Germa-|niæ, de eadem re conqueſtio. | Eiuſdem ad Albertum Brandepurgeñ. & | Friderichum Saxonum Ducem, Prin-|cipes Electores, aliꝗꝫ ad alios | Epiſtolę. | IACTA EST ALEA.

24 Bll. od. 6 Bogen 4°. ſigniert a…f. Rückſeite des Titels und des letzten Blattes leer. Auch 26 Zeilen ohne die Columnenüberſchrift auf der vollen Seite.

Inhalt wie Nr. 1., aber DIRVMPAMVS VIN-|CVLA EORVM, | ET PRO-|IICIAMVS | A NOBIS IVGVM | IPSORVM. | .·. | ſteht auf der Vorderſeite des letzten Blattes.

5.

Hoc in libello hæc continentur! | VLRICHI ||| vim & iniuriã, cõqueſtio. | Eiuſdẽ alia ad Principes ac viros Germa|| Eiuſdẽ ad Albertum Brandepurgeñ. & | Friderichũ Saxonũ Ducem, Prin-|||| (Die ausgelaßenen Zeilen ſind = den entſprechenden in Nr. 4.)

32 Bll. od. 4 Bogen 4°. ſigniert a…d. Rückſeite des Titels und die 3 letzten Blätter leer.

Die volle Seite hat 24 Zeilen außer der Columnenüberſchrift.

Bll. 2…8: Conq. ad Carolum; Bll. 9. 10a an d. Cardinal Albert; Bll. 10b…11a Sebaſtiano de Rotenhan; Bll. 11b…21a an Friedr. v. Sachſen; Bll. 21a…29a Omnibus omnis ordinis &c. Rückſeite des 29. Bl.: DIRVMPAMVS | VINCVLA | EORVM, | ET | PROII-|CIAMVS | A NOBIS IV-|GVM IPSORVM.

Iſt unſorgfältiger Abdruck von Nr. 4., mit nicht unerheblichen Druckfehlern und Auslaßungen von Worten. (Panzers Beſchreibung iſt nicht ganz richtig.)

6.

„Hoc in libello hæc continentur. VLRICHI DE HVTTEN, *Equitis germani*, ad Carolum imperatorem, (u. ſ. w. die Worte ohne Angabe der Zeilenabtheilungen wie Nr. 4., aber ſo ſchließend) Epiſtolae. Iacta eſt Alea. *Πᾶς ἐῤῥίφθω κύβος.* in 8°. folior. 28.“

Hiemit ſcheint F. G. Freytag (Adparat. litterar. tom. III. Lps. 1755. 8°. p. 505.) eine von Nr. 5. verſchiedene Octavausgabe zu bezeichnen, welche jedoch weder Burckhard und Panzer noch ich zu ſehen bekommen haben.

7.

Burckhard, Vit. Hutt. II. p. 69…120.

8.

Wagenſeil, Hutt. Opp. I. No. XLVIII…LII. p. 249…283.

9.

Münch, Hutt. Opp. III. p. 583…616.

*

Der Brief an Kaiſer Karl V. allein:

Caſpar Lerch a Dürnſtein, Ordo equeſtris Germanicus Cæſareus bello-politicus s. S. Rom. Imperii Nobilitatis Cæſ. immediatæ antiquitas, dignitas libertas et iura. Mogunt. 1625. fol. im II. *Grundſatz* N°. 150. „VDALRICI VON HVTTEN *memorabilis, deſerta, & animoſa epiſtola*, ad Carolum *Imperatorem* quintum, *vnter fürgehabter Freyheits-Defenſion gegen beſorgte Verhafftung.*“

(Nach Burckh. III. 182. p. und Freytag l. c. p. 507.)

Daraus

Io. Steph. Burgemeiſter, Bibliotheca. Equeſtris. Ulm. 1720. 4°. tom. II. p. 455…462.

(*Freytag l. c.* „Ob inſignem raritatem Caſp. Lerchii a Dürnſtein opus, in *ſua bibliotheca equeſtri, ſeu de nobilitate & ordine equeſtri Scriptoribus*. Vlmae 1720. II. Tom. in fol. recudendum curavit Io. Steph. Bürgermeiſterus, vbi P. I. p. 1. ſqq. occurrit.“ Die Unrichtigkeiten dieſer Notiz fallen nicht alle dem Setzer zur Laſt.)

Ueberſetzungen

A. der Samlung.

a.

☞ In diſem Büchlin findet man | **Herꝛ Vlrichs von Hutten** | Vber vnd gegen vergwaltigung des Bapſts, vnnd der | Romaniſten, klagſchrifft an Keyſerliche maieſtat. | **Ein andere klagſchꝛifft auch in** | der [sic] ſelbigen ſach, an gemeyne Teütſch nation. | **Ermanung an Hertzog Fride|rich** Churfürſt zů Sachſen, zů verfechtung gemeyn|er freyheit wider die Romaniſten. | **Auch ettliche andere ſchꝛifften** | alle voll gůtter leer vnd vermanungen, yetzo newlichen | auß latin in teütſch tranſferiert. | ¶ **Ich** habs gewagt.

Darunter eine Blumenſchnörkelverzierung, worin ein laufender Haſe.

28 Bll. oder 7 Bogen 4°. ſigniert a…g. Letztes Blatt leer. 32 Zeilen auf der vollen Seite. [Tübingen bei Anshelm?]

Rückſeite des Titels: Huttens Bruſtbild wie im Geſprächb. (No. XXVII. 1.) Bl. 2^a: Ein vnbekanter liebhaber der götlichen warheit, | vnd des vatterlands, entbeüt allen | freyen Teütſchen heyl. | ☞ Wolauff lieben frommen Teütſchen, ꝛc. . . . . Hierneben laſſent eüch den frommen [sic] Hutten be|folhen ſein. | Trotz Romaniſt. [im Ganzen 16 Zeilen ohne die Ueber- und Unterſchrift.)

Bl. 2^b…c^a: Klagſchr. an K. Karl.

c^a…ciij^b: Hern Albrechten ꝛc. Cardinal.

ciiij^a…eij^b: an gemeyn Teütſche nation.

eiij^a…giij^a: an Friderich Hertzoge zů Sachſen.

giij^a…^{b}: Schreiben an Rotenhan.

b.

Münch, H.s auserleſ. Werke. 1822. 8°. I. S. 50…97. (Das Schreiben an K. Karl nach Schubart [ſ. D. a.], die anderen Stücke hat Hr. Münch ſelbſt „nach Huttens Manier“ eingeteütſcht.)

c.

Für deutſche Freiheit! | Alte Kraftworte | an | Fürſten und Volk, | von | Ulrich von Hutten. | Aus ſeiner Conquestio von 1520 | neu verdeutſcht | von | M. C. A. Peſcheck. | Bautzen, 1845. | G. Schlüſſel. |

3½ Bogen 8°.

B. einzelner Stücke:

a. der Klagſchrift an Herzog Friedrich zu Sachſen.

α'.

¶ Die verteütſcht clag Vlrichs | võ Hutten an Hertzog Fridriche | zů Sachſen : des heiligen Ro. | Reichs Ertzmarſchalck vñ | Churfürſten: Landtgra-|uen in Türingen : vnd | Marckgrauen zů | Meiſſen. | ❧

10 Bll. ſigniert A (4 Bll.) B (6 Bll.) 4°. Rückſeite des Titels leer. 31 Zeilen auf der vollen Seite ohne die Columnenüberſchrift.

Bl. Aij^a beginnt: **¶ Die verteutſcht clag Vl-|richs von Hutten an Hertzogen| Fridrichen von Sachſen. |**

Bl. 10^b ſchlieſst mit der Unterſchrift rechts: **Vntertäniger diener Vlrich | von Hutten.**

β'.

Vlrichs von Hutten verteütſcht clag | An Hertzog Friderich zu Sachſen. Des heyligen Römiſchen | Reichs Ertzmarſchalck vnnd Churfurſtenn, | Landgrauen in Türingen, vnd | Marckgrauen zu Meiſſen. |

8 Bll. oder 2 Bogen (A B) 4°. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer. Ohne Columnenüberſchriften. 36 Zeilen auf der vollen Seite.

Bl. 2^a beginnt: **Die verteütſchet clag Vlrichs von | &c.**

Schluß Bl. 7^b: **C. F. G. | Vndertheniger diener | Vlrich vonn | Hutten.**

γ'.

Ulrichs von Hut-|ten verteütſcht clag, an Hertzog Friderich zů Sach-|ſen. Des heyligen Römiſchen Reichs Ertz|marſchalck vñ Churfürſten Land-|grauen in Türingen, vnd | Marggrauen zů | Meiſſen | .ꝛc. | ❧

8 Bll. od. 2 Bogen 4°. ſigniert a b

Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer.

36 Zeilen auf der vollen Seite. Ohne Columnenüberſchriften.

Bl. 8^a hat 10 Zeilen und die Unterſchrift: **Vndertheniger diener Vlrich | von Hutten.**

δ'.

Eine mit γ' faſt durchweg gleiche Ausgabe, zu deren Unterſcheidung einige Vergleichungen: (S. 3 = aij u. ſ. w.)

	γ'	δ'
Tit.	**Meiſſen | ꝛc.**	**Meiſſen** | (ohne .ꝛc.)
S. 3. Z. 4	**ſihe ich**	**ſih ich**
— 23	**grymmigklich**	**grymmigklich**
— 33	**nimpt**	**nympt**
— 34	**hab, ſo**	**habe, ſo**
4 — 23	**geſchwind**	**ſchwind**
6 — 18	**feind, deñ**	**feint, denn**
11 — 22	**dinſtbar**	**dienſtbar**
15 — 2	**mit**	**mit**
15 — 4	**müts, dañ**	**müts. dañ**

ε′.

Wagenſeil, Ulr. v. Hutten. Nürnb. 1823. 8°. S. 269...283.

b. der Klagſchrift an alle Ständ deutſcher Nation.

α′.

Ein Clagſchrift des Hochberům|ten vnd Ernueſtē herrn Vlrichs võ Hutten | gekrönten Poeten vñ Orator an alle ſtend | Deütſcher nation, Wie vnformlicher | weiſe vñ gātz geſchwind, vnerſůcht | oder erfordert einiges rechtes. | Er mit eignem tyrãniſchē | gewalt, võ dem Ro-|maniſtē, an leib, | eer vnd gůt, | beſchwert | vñ benõ-|tiget | wer-|de | ∴ | Ein groſſes dingk iſt die warheit, vnd | ſtarck über alle. iij. Eſdre. iiij.

10 Bll. oder 2½ Bogen 4°. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer.

Rückſeite des 9. Blattes: **Seitmal ich auch verſtandē hab, wie | das etliche mir zů nachteil, meine bů|cher vnd geſchrifft, bey den vnuerſtē|digen übel außlegē. vnd anders** ic. bis „**Das hab ich meiner | notdurfft nach zůuor anzeigen vnd ver|kündē wöllen. Vlrich võ Hut|ten, qui ſupra. | ∴ |** (Hübſcher Druck.)

β′.

W. Wackernagel, Proben der deutschen Prosa seit dem Jahre MD. Erster Band. von MD bis MDCCXL. Basel. 1841. 8°. mai. Spalten 211...220. giebt einen Abdruck von α′.

c. der Klagſchrift an K. Karl V.

[Ludw. Schubart's] Ulrich von Hutten. Lpz. 1791 oder 1815. 8°. im Anhange S. 209...222. (Vgl. oben A. b.)

Bulla Leonis X. XXXII. 1520.

I.

BVLLA | Decimi Leonis, contra errores Martini | Lutheri, & ſequacium. Darunter Leos X. Wappen auf ſchwarzem Grund in einem Quadrat von etwa 2½" Höhe, 2" Breite; am Rande (links aufwärts): **Aſtitit Bulla à dextris eius, in veſtitu** (rechts abwärts:) **deaurato, circumamicta varietatibus.** Darunter: **Vide lector, operæprecium eſt. Adficie-|ris. Cognoſces qualis paſtor | ſit Leo.**

5½ Bogen 4°. a...e (e 6 Bll.) Letztes Blatt leer.

Rückſeite des Titels: Vlrichus de Hutten Eques, Germanis omnibus Salutem. | Ecce vobis Leonis Decimi Bullam &c. ohne Datum; ſchließend Valete.

aij...e 4ᵃ: die Bulle ſelbſt, deren größer gedruckter Text mit interlinearen und marginalen Erörterungen (auf den letzten 9 Seiten nur mit letzteren) reichlich verſehen iſt.

e 4ᵇ, e 5ᵃ: AD LEONEM | Hæc ſuper Bulla tua habuimus Pontifex Leo, &c.

e 5ᵇ: DIRVMPAMVS VIN|CVLA EORVM, | ET PRO-|IICIAMVS | A NOBIS | IVGVM | IPSORVM. | ∴ |

(Panzer hielt dieſe Ausgabe für die zweite, die folgende für die erſte.)

2.

Wie Nr. 1., aber in der zweiten Titelzeile Contra und unter dem Wappen ſo: **Vide lector, operæprecium eſt. Adficieris. | Cognoſces qualis paſtor ſit Leo. |**

Auch 22 Bll. 4°, deren letztes leer iſt.
Rückſeite des Titels: VLRICVS | de Hutten Eques, Germanis | omnibus Salutē. | Stimmt im Ganzen mit Nr. 1., iſt aber mit kleineren Lettern gedruckt und hat auf der Vorderſeite des vorletzten Blattes: DIRVMPAMVS VIN-|CVLA EORVM | ET PROIICI|AMVS | A NOBIS IV-|GVM IPSORVM.

3.

Lutheri Opp. Witteberg. 1546. fol. tom. II. foll. 53^b...66^a.

4.

Lutheri Opp. tom. I. Ienæ (excud. Chriſtianus Rhodius) 1556. fol. foll. CCCCCVII^b...CCCCCXX^a.

Lutheri Opp. tom. I. Ienæ (in off. Donati Richtzenhaini, et Thomæ Rebarti.) 1564. fol. foll. 474...468.

Lutheri Opp. tom. I. Ienæ (typ. & sumt. Tob. Steinmanni.) 1612. fol. p. 423...434.

5.

Münch, Hutt. Opp. IV. p. 5...46.

Die Briefe ohne die Bulle mit Gloſſen ſtehen auch in

Burckhard, Vit. Hutt. II. p. 140...145.

Wagenſeil, Hutt. Opp. I. n. LIV. LV. p. 288...292.

6.

Deutſch in Luthers Schriften von Walch. XV: Nr. 444. Sp. 1691...1730.
Die Vorrede an alle Deutſchen ſteht auch im 'Wittenberger Neundten Teil der Bücher ... D. Martini Lutheri. Gedruckt durch Hans Lufft. 1558.' S. 133^b...134^a, wo beibemerkt iſt „Dieſe Bulle ſtehet im 7. Teil fol. 97."
(Die zahlreichen Ausgaben der leoniſchen Bulle ſelbſt ſamt ihren Auszügen gehören nicht hierher, und Panzers Zweifel, ob Hutten an einer deutſchen Ueberſetzung Antheil gehabt habe, iſt ſchon ſelbſt eine grundloſe Vermutung.)

In incendium Luther. XXXIII^A. 1520.

1.

IN INCENDIVM LVTHERIANVM | EXCLAMATIO VLRICHI | HVTTENI | EQVI|TIS. | ANNO DOMINI | M. D. X X I.

2 Bll. oder ½ Bogen 4°.
Rückſeite des Titels: IN INCENDIVM LVTHERIANVM | EXCLAMATIO VL: HVT-|TENI EQVI: | 25 Verſe, im v. 6. precibusq; v. 7. nunquam v. 17. adorant v. 20. chlamide, & ſquallentib.
S. 3. hat 28 Verſe Scribarum bis Infontes im 8. iuſtiſſime im 17. neganti. im 19. contemnunt
S. 4. hat 11 Verſe, darunter Iacta eſt alea. v. 6. meritæ v. 8. Apella

2.

Titel, Inhalt und Einrichtung ganz wie Nr. 1., auch Typen und Papier; Verſchiedenheiten von Nr. 1.:

S. 2. Z. 3. 4. nicht Capitälchen, ſondern Exclamatio Vlrichi Hutteni | Equitis. v. 6. præcibuſq; v. 7. nunq; v. 17. odorat v. 20. chalmide, & ſqualentib.
S. 3. v. 8. iuſtiſsime v. 17. negrati v. 19. contemnunt.
S. 4. v. 6. meritę v. 8. Appella

Uebrigens ſieht dieſer in ſeiner Unterſchiedenheit von Nr. 1. bisher unbeachtet gebliebene Druck um ein weniges eleganter aus.

3.

CONTENTA. | Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Exclamatio, in | incendium Lutheranum, | Chunradi Sarctoris ſaxofranci, de eadem re ad | Germanos Oratio. | Carmen elegans & doctum, in Hieronymũ Ale-| andrum, hoſtem Germanicę liberratis. (∞) | Concluſiones decem chriſtianiſſimę, per Andreã | Bodenſtein, de Carloſtad. | Vuittenbergæ | diſputatæ | tp. |

10 Bll. oder 2½ Bogen (a 4, b 6 Bll.) 4°. Mit Columnenüberſchriften. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer.

aij^{a}...a 3^{a}: Vlrichi ab Hutten, Equitis Germ. Excla-|matio in incendium Lutheranum. Am Ende IACTA EST | ALEA.

a 3^{b}...bij^{b}: CHVNRADVS | Sarctor Francoſaxus, Germa-|nis omnibus ſalutem | dicit. | ❦ | Dominicanę factionis phariſęi, vulgus ſu|perciliosum, iã olim, Iudæo male tincto, | bonis literis, eruditisq; omnibus negotiũ fecerũt. | Capnionem, modeſtię u. ſ. w.; ſchließt: omni arte | ſtudebunt. Valete. | Darunter

bij^{b}...biij^{a}: In portentoſum Romani Pontificis miniſtrũ, | ſub onino tegmine rapaciſsimũ lupum | occultantem, Hieronymum | Aleandrum, | Martini Lutheri ſincerus | quidam diſci-|pulus. | ❦ | An non in fatis non eſſe u. ſ. w. 15 Diſtichen oder 30 Verſe, unter deren letztem: Numerus triginta carminum myſterio non vacat. Bis zum Ende der folgenden Seite: Expoſtulatio cum Aleandro. | Iam vero te appellamus Aleander apella, u. ſ. w. bis poſtmodũ vale.

biiij^{a}...b 6^{a}: Concluſiones d.cẽ u. ſ. w. Am Ende Alias alio daturi.

Der pſeudonyme Chunradus Sarctor iſt, was m. W. bisher nicht bemerkt worden iſt, identiſch mit dem pſeudonymen Vdelo Cymber Cusanus, wie die Vergleichung obiger Oratio ſamt den 30 Verſen und der Expoſtulatio gegen Aleander mit folgender Schrift beweiſt:

EPISTOLA VDE|LONIS CYMBRI CVSANI DE | exuſtione librorum Lutheri, & Monachorum | Dominicanæ factionis nequitia, ad | Germaniæ proceres, & ciues. | ❦ | 2 Bogen (A B) 4°. Rückſeite des Titels und des letzten Blattes leer. Dieſe Epiſtola beginnt bis tincto, wie jene oratio, dann fortfahrend qui cum pipere | trans mare venit, bonis (wie die orat.) negociũ inſtituerũt. Cap-|nionẽ noſtia? u. ſ. w. Die oratio und expoſtulatio ſind eine kürzende freie Umgeſtaltung der epiſtola. Das Carmen aber iſt, von Druckfehlern hier und dort abgeſehen (es beginnt hier richtig An non in fatis hoc eſſe), auch in ſeiner Ueberſchrift in beiden Schriften dasſelbe, hat nur in der Ausgabe u. d. N. Udelo Cymbers nicht die Schlußbemerkung Numerus triginta u. ſ. w., ſondern das Ganze ſchließt mit venia. unter dem letzten Verſe.

Dieſe Cymbri epiſtola &c. iſt auch hinter (Fauſti Andrelini) Dialogus Iulius II. und (Iac. Sobii) Philalethis civis Utopienſis dialogus, und vor der Schrift des noch immer etwas räthſelhaften Simon Heſſus abgedruckt in Goldaſti Politica imperialia. Ff. 1614. fol. foll. 1081...1084.

4.

Lutheri Opp. Witteberg. 1546. fol. tom. II. foll. 193^b. 194^a.

5.

Münch, Hutt. Opp. IV. (1824.) p. 57. 58.

Ein Klag ü. d. Lut. Brand zu Mentz.

XXXIII^a.

1520.

1.

Eyn Klag über | den Luteriſchen | Brandt zu Mëtz | durch herr Vl-|rich vonn Hutten. |

Titel in Blätterarabeſkeneinfaſſung mit einem Engel unten.
4 Bll. 4°. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer.
Aij^a **Iſts nun ach Got do kommen zu,** | (35 Verſe, eben ſo viele jede der beiden folgenden Seiten.
Aiij^b 26 Verſe, darunter: **Ich habe gewagt. | Vlrich vonn | Hutten.**

2.

Ein klag über den Luteriſchen | Brandt zu Mentz durch | herr Vlrich von | Hutten.

Auch 4 Bll. 4°. u. ſ. w. wie Nr. 1., nur ſind die Lettern und mitunter die Orthographie verſchieden: hier öfters a ſtatt e in Diphthongen, wie ain, warhait, vnbillichait u. dgl. Der wichtigſte Unterſchied aber iſt, daß S. Aij^b der Vers 60 **‘Was du geſagt, iſt gantz verkert’**, ausgelaßen iſt, daher dieſe S. nur 34 Zeilen hat.

3.

Titel ganz wie Nr. 2. Auch 4 Bll. 4°. u. ſ. w.; aber ſehr zahlreiche orthographiſche Abweichungen, z. B. faſt immer deyn u. dgl. mit y, vor ſt. ver, und der Vers 60 iſt in Nr. 3. an ſeinem Orte, ſo: Was du gſagt haſt, iſt gannz verkert.

	2.	3.
S. Aij^a Z. 3.	**nyemandt ſagen dar,**	**nymanndt ſagen dar?**
8.	**warhait**	**warheyt**
9.	**Dein hailig**	**Deyn heylig**
11.	**aignem mundt,**	**eygnem munndt?**
13.	**dein wort**	**deyn wortt**
25.	**vnbillichait verſecht**	**vnbillicheyt verſecht.**
30.	**kriegt man wider erberkait.**	**kriegt man wyder erberkeyt.**
35.	**gaiſtlichait veracht**	**geyſtlicheyt verlacht.**
Aiij^a Z. 28.	**ſchmeichlet**	**ſchmeychlet**
29.	**wolluſt**	**wolluſt**
Aiij^b Z. 15.	**Dein veindt**	**Deyn veyndt**
21.	**Fürwar**	**Vorwar**
25.	**Dann er den rechten**	**Dañ er den grechten**

4.

2 Bll. 4°. ohne beſondren Titel.
S. 1.: **Eyn klag uber den Luteriſchen | Brandt zu Mentz durch herr | Vlrich von**

Hutten. | ¶ Iſts nun ach Gott do kommen zu | (31 Verſe) S. 2. hat 37, S. 3. 38, S. 4. 27 Verſe und ¶ Ich habs gewagt | Vlrich vonn | Hutten.

5.

¶ Ain clag über den brandt der | Luteriſchen bücher zů | Mentz durch her | Vlrich von | Hutten. | ☞ |

4 Bll. od. 1 Bogen 4°. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer.
Seiten 3 (ohne Ueberſchrift beginnend: Iſts nun ach gott do kummen zů)…6 je 28, S. 7. 19 Verſe. Darunter: Ich habs gewagt. | Vlrich von hutten. | ☞ |
Druck mit ſchönen großen deutſchen Lettern.

6.

Ein Klag über den Luteri-|ſchen Brandt zů Mentz | Durch herr Vlrich | von Hutten. |

Holzſchn. Quadrat von etwa 4", den Brand der Bücher darſtellend; ein Teufel in der Flamme bläſt dieſe von oben mit einem Blaſebalg an; vor der Flamme ſtehen ein Mönch und ein Cardinal, zwiſchen deren Köpfen ein Teufel als Schmetterling; hinter dem Cardinal noch ein Geiſtlicher.
4 Bll. 4°. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Rückſeite des Titels ein Crucifixus mit Maria und Johannes.
Aij^a: Ein klag über den Luteriſchen | brand, Zu Mentz, durch herr Vlrich võ Hutten. | ¶ Iſts nun &c. 28 Verſe.
Die 3 folgenden Seiten je 31 Verſe; die letzte 6 und die Ueberſchrift: Ich habs gewagt. | Vlrich von | Hutten. | worunter der Holzſchnitt des Titels wiederholt iſt.

7.

Gedichte von Ulr. v. Hutten v. Al. Schreiber. Hdlb. 1810. 8°. S. 101…104.
(Umgedeutſcht, nicht ohne Mißverſtändniſſe.) Daraus

8.

Münch, H.s auserl. Werke I. S. 353…367.
— Hutt. Opp. V. p. 47…50

unter dem aus Verwechſelung mit einer gleichzeitigen, in verſchiedenen Ausgaben erſchienenen Schrift Das Teutſch Requiem der verbranten Bullen [al. über die verbrante Bull] und Bäpſtlichen [al. Bebſtlichen] Rechten. [al. vnnd das Bäpſtlich Recht]) naſeweis geänderten Titel: Teutſch Requiem oder Klag ü. d. L. B. zu M.

Clag u. vormanung. XXXIIII. 1520.

1.

Clag vnd vormanũg gegen | dem übermäſſigen vnchriſtlichen gewalt des Bapſts | zů Rom, vnd der vngeiſtlichẽ geiſtlichen, durch herr|en Vlrichen von Hutten, Poeten, vñ Orator der gantz|en Chriſtenheit, vñ zůvoran dem vatterland Teütſch|er Nation zů nutz vnd gůt, von wegen gemeiner be|ſchwernuß, vnd auch ſeiner eigen notturfft, in Reym|ens weiß beſchriben. | IACTA | EST ALEA. | ☞ Ich habs gewagt

26 Bll. od. 6½ Bogen 4°. ſigniert a…f (f 6 Bll.).
Rückſeite des Titels H.s Bruſtbild im Kranze und dem ebenſo abgetheilten [illegible] &c. Anf.: ¶Ch wolt gern (dörſt ich) fürẽ clag | &c. 32 Verſe, welche Zahl durchgängig auf einer Seite ſteht, ohne Columnenüberſchriften, aber mit häufigen Inhaltsangaben am äußeren und weit ſeltenern Citaten von Bibelſtellen am inneren Rande. Die letzte Seite hat 10 Verſe, ohne beſondere Schlußanzeige. (Schöner, ich vermute ſchöfferſcher Druck.)

2.

Clag vnd vor-|manung gegẽ dem über|mäſſigen vnchriſtlichem gewalt des | Bapſtes zů Rom, vnd der vngeiſt|lichen geiſtlichen. Durch herrn Vl-|richen von Hutten, Poeten, vnd Orator der gantzẽ | Chriſtenheit, vnd zůvoran dem Vatterland Teut|ſcher Nation zů nutz vnd gůt, Von wegen | gemeiner beſchwernüs, vnd auch ſei-|ner eigenẽ notturfft, In reimẽs | weiſe beſchriben. | Jacta eſt alea. | Ich habs gewagt. | ☞ ❦ ☜ |

26 Bll. od. 6½ Bogen 4°. ſigniert a…f (f 6 Bll.). Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer. Die Seite hat 33 Zeilen; keine Columnenüberſchriften.
Die Rückſeite des 25. Blattes hat 27 Verſe, darunter **A M E N. | Dirumpamus vincula eorum, et proijciamus | a nobis iugum ipſorum.**

3.

Titel von Nr. 2. nur abweichend in den Silben oder Worten **manũg vnchriſtlichen võ Hutten Orator Teüt-** und der Abtheilung der 8ten und ff. Zeilen: **Von wegen ge-| meiner beſchwernüß, vnd auch ſeiner eige-|nen notdurfft, In reimens weiſe beſchriben. Jacta eſt alea. Ich | habs gewagt. |** (Das Blatt zwiſchen den Händchen wie Nr. 2.) Auch Bogen a…f (f 6 Bll.) 4°. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer. Die ziemlich zahlreichen Abweichungen von Nr. 2. betreffen meiſt nur die Orthographie, wie gleich die erſte Zeile des Gedichts in Nr. 3. **dörfft**, in Nr. 2. **dörſt** hat; jedoch kommen auch andere vor, z. B. S. b Z. 10. hat Nr. 2. **Vnd en moß an ſoch kauffen gůt,** Nr. 3. **Vnd moß an ſoch yetz kauffen gůt,**
Der Schluß auf der Rückſeite des 25. Blattes, die mit dem Randlemma **Ermanung zum krieg.** beginnt, während Nr. 2 die letztern 2 Worte nicht hat, iſt wie in Nr. 2., nur daß Nr. 3. **eorũ,** hat.

4.

LEbendige abcontrafa|ctur deß gantzen Bapſtthumbß. | Sampt einer tröſtlichen ermanung an die | freien, ſtarcken Helden Teutſcher Nation, das ſie doch ein|mal das vatterlandt von dieſem helliſchen hundt gar erretten, | Kurtzweilig vnnd tröſtlich zůleſen | Manes Hutteni. | Jetzunt von newem außgangen. |

Großer Holzſchn.: Der Papſt mit der dreifachen Krone und dem dreikreuzigen Hirtenſtabe auf ſeinem Zelter ſtürzend vor dem aus den Wolken ihm erſcheinenden Chriſtus, der ſein Kreuz mit der Linken trägt. (Derſelbe Holzſchn., nur mit den Worten **Saule/ wz | verfolgeſt | du mich. |** in dem Riß unter dem Bilde Chriſti, findet ſich auch in dem cammerlanderſchen Drucke **Practica der Pfaffen. ꝛc.** 24 Bll. 4°. s. l. & a., welcher auch in Lettern, Papier u. ſ. w. mit der Abcontrafactur übereinſtimmt, und nach 1535 erſchienen iſt. Vgl. Goedeke, Gengenbach S. 610.) 24 Bll. oder 6 Bogen A…F. Schließt auf der Rückſeite des vorletzten Blattes: **Ich habs gewagt, das iſt mein reim. | Ich habs gewagt. |** Darunter ein Holzſchnitt.

der, wie die 8 kleinen der vorletzten und die 2 links und oben mit Leiſten verzierten der letzten Seite im Geſchmacke der die Practica der Pfaffen verzierenden iſt: 3 Leute an einem Tiſche, worauf Trinkgefäße, daneben ein Fuchs an einem Faße zapfend; ein Storch mit einem vom Halſe herabhangenden Bündel fliegt darüber her.

Dieſe Umarbeitung liegt den folgenden Drucken 5. 6. 8. 9. zum Grunde.

5.

Auffwecker | Der Teutſchen Nation. |

Rückſeite großes ovales Medaillon Guſtav Adolphs in Kupferſtich mit Umſchrift.

Auffwecker | Der Teutſchen Nation, | **An alle Hohe vnd niedere** | **Ständte deß Heyligen Reichs.** | Sampt | **Eygentlicher, wahren Beſchreibung, vnd** | gleichſam natürlichen Contrafeht, deß Römiſchen | Bäpſtlichen Hoffweſens. | Weyland von dem vortrefflichen Edlen Ritter, | Oratorn vnd Poeten, | **Herrn Vlrich von Hutten,** | Vor 120 Jahren, vnſerm geliebten Vatterlandt | Teutſcher Nation, zur Auffmunterung in | Truck verfertiget | **Welcher, weil er zu jetzigen Zeiten ſich ſehr** | wol ſchicket, vnnd der vor dieſem ſeculo gewündſchte | Held, vnd Erretter der Evangeliſchen Freyheit, nunmehr von Gott | Verordnete erhanden iſt, der Teutſchen Nation billich widerholte, | vnd offentlich an Tag gegeben werden | ſollen | ❧ | Zum Glücklichen Newen Jahr, | 1632. |

Schmutztitelblatt und 6 Bogen 4°. ſigniert A . . . F (paginiert S. 3 . . . 47). Rückſeite des letzten Blattes leer. 38, zuweilen 39 (S. 38 und 39 nur je 28) Zeilen auf der Seite. Die Lemmata ſtehen alle auf den äußeren Rändern und die bibliſchen Citate ſind, außer dem erſten, alle weggelaßen.

Rückſeite des 2. Titels: Huttens Bruſtbild (ganz wie das in Boiſſard Numm 4, auch mit derſelben Um- und Unterſchrift)*).

---

*) Panzer (Hutten S. 148. f.) ſagt „Auf der Rückſeite des 1. Blattes iſt Hutten zu Pferde mit gekröntem Haupte in einem Kupferſtich vorgeſtellt. Unter ihm die Stadt Rom; an den 4 Ecken die bekannten Wappenſchilde. Ueber ihm ein fliegender Zettel mit ſeinem Wappenſpruch IACTA EST ALEA. Unten ſteht folgendes Epigramm, ebenfalls in Kupfer geſtochen: HULDERICUS AB HUTTEN, EQUES ET | POETA NOBILISSIMUS. | Qui res Marte gerit dignas, et, qui bene geſtas | Arte canit, Lauri munera uterq; capit. | HUTTENI utrumq; merens, Equitum lux, gloria Vatum, | Nam duplicem genij nobilitate genus. |
E. Kieser exc. Dan. Meisn. C. n E
[Die Worte ſind hier nach dem vor mir liegenden Bilde berichtigt und ergänzt.] Aber Panzer hatte weder die Ausgabe noch das Bild vor ſich, ſondern beſchreibt beide nach Burckhard Vit. Hutt. II. 218. III. 202. Dort aber ſagt Burckhard nur „Hutteni equo inſidentis praefixa eſt effigies, ſymbolo, *Iacta eſt alea*, et elogio hoc adiecto: *Qui res Marte*“ &c. Das vor mir liegende Reiterbild H.8 iſt übrigens auf der Rückſeite nicht bedruckt, kann alſo auch nicht die Rückſeite des Buchtitels zu bilden beſtimmt geweſen ſein, und ich muß um ſo mehr ein Mißverſtändniß Panzers (das Herr Münch V. p. 57. ſq. freilich recht frech ſo als ob er Druck und Bild in der

S. 3: Klagred HVTTENI, | An | Alle Hohe vnd Niedere Ständte Teutſcher Nation. Jch wolt gern (dörfft ich) führen Klag | u. ſ. w.
S. 47 ſchließt nach 20 Verſen: Ich habs gewagt. | ENDE.
(Der Titel Auffwecker &c. ſcheint folgender 1623 in 4°. auf 6 Bogen s. l., aber wahrſcheinlich aus derſelben Officin, wie H.s Gedicht, erſchienenen Schrift entlehnt zu ſein:
Auffwecker der Teutſchen vom Schlaff | jhrer biß dahero gehabten Sicherheit, | Das iſt, | Was alle Evangeliſche | vnnd Teutſche Stände, wegen deß, in der | Chur-pfältziſchen Sachen zu Brüſſel etlich Mo-|nat lang, tractirten Anſtands vnd Frie-|denshandlung: ||| ... in fleiſſige obſer-|vantz nehmen ſollen. | &c.

6.

Klagred Hutte-|ni, an alle hohe vnd | nider ſtende Teutſcher | Nation. | in Thomas Kirchmayrs „Das Bäbſtiſche Reich. 1560. 8°. Bll. E 7ᵇ ... V 8ᵇ ſchließend: **Ich habs gewagt**

7.

Meiners (ſ. unten Nr. 73.) hat S. 419 ... 450 die Ausgabe Nr. 3. nicht ohne Willkürlichkeiten abdrucken laßen, hat aber, was ſchlimmer iſt, nicht bemerkt, daß ſeinem Exemplar die Blätter **bii biij** fehlten, daher in ſeinem Abdrucke S. 426 zwiſchen der 3. und 4. Zeile von unten nicht weniger als 132 Verſe weggeblieben ſind.

8.

Aufwecker der deutſchen Nation. in Schreibers Gedichte von Ulr. von Hutten. Hdlb. 1810. 8. S. 51 ... 97. (Iſt nach Nr. 5. zurechtgedeutſcht.) Daraus wiederholt

9.

O. L. B. Wolff, Encyclopädie der deutſchen National-Litteratur, Lpz. 1839. 4°. IV. p. 200 ... 210.

10.

Münch, H.s auserleſene Werke I. S. 305 ... 352. (Iſt Nachdruck der ſchreiberſchen Appretierung, nur mit Weglaßung der nach H.s Tod eingeſchobenen und Wiedereinſetzung der umgearbeiteten Verſe.) Die Titel aller Jahrhunderte ſind hier ſo gehäuft: Klag und Vermanung gegen den übermäßigen Gewalt des Pabſtes zu Rom, oder Lebendige Abcontrafaktur des ganzen Pabſtthums, und Aufwecker der teutſchen Nation.

11.

Münch, Hutt. Opp. V. p. 69 ... 101.
Hier iſt Meiners Abdruck zum Grunde gelegt; aber ſtatt einfach das grobe Verſehen der Auslaßung zweier Blätter nachzubegehen, iſt es durch den Unſinn gekrönt, daß die ausgelaßenen 132 Verſe in eine Note geſetzt ſind, mit dieſer gründlich falſchen Vorbemerkung „Die ſpätere Ausgabe, unter dem Titel: „Auferwecker der teutſchen Nation" enthält einige Blätter mehr, die wir hier zur Vorſorge ebenfalls geben."

---

andren Hand hielte, abſchreibt) annehmen, als die wenigen Exemplarien des Auffweckers, welche ich mit dem eben beſchriebenen meinigen zu vergleichen Gelegenheit hatte, ganz mit denſelben übereinſtimmen.

Anzeige, wie ſich die Päpſte gegen die Kaiſer gehalten.

XXXV.

1520.

1.

Herr Ulrichs | von Hutten | anzöig | Wie allwegen ſich die Römiſchen Biſchöff, od' Bäpſt | gegen den teütſchen Kayſ-|eren gehalten haben, vſſ dz | kürtzſt vſſ Chronicken vnd | Hiſtorien gezogen, K. ma-|ieſtät fürzůbringen. | ☞ Ich habs gewogt |

Titel in Einfaßung, links und rechts Bäume, in deren Zweigen nackte bärtige Satyr-Greiſe, Amoretten oben, unten Wappenſchild mit dem doppelköpfigen Adler, von breitem Band umflattert, ganz wie auf der Rückſeite des vorletzten Blattes der Concilia (No. XL.) [Tübingen bei Anshelm? cf. No. XXVII. 1.]

8 Bll. oder 2 Bogen 4°. ſigniert a b. Rückſeite des letzten Blattes leer. Die volle Seite hat 31 Zeilen und Columnenüberſchrift. Lemmata am äußeren Rande.

Rückſeite des Titels: **Wie die Bäpſt allweg wider** und unter dieſer Columnenüberſchrift ſofort **¶ Iſt (als einer von den weyſen ſagt) der ꝛc.**

Schluß auf der Vorderſeite des letzten Blattes: **fürderen, inen dartzů helffen vnd raten.**

2.

Ganz wie Nr. 1., nur daß unter dem Schluß noch drei Druckfehler angezeigt ſind: **Im a in der fierden colum in der .iiij. zyl. liß. | heymlich die Sachſen. | In der ſelben ꝛc.**

3.

Ain Anzaygung, wie allwegen ſich die Römi-|ſchen Biſchoff oder Bäpſt gegen den Teüt-|ſchen Kayſern gehalten haben, durch | herrn Vlrichen von Hutten auff | das kürtzeſt, auß Cronicken | vn Hiſtorien gezogen, | Kay. Maie. für | zůbringen. |
(Darunter ein Blumenſchnörkel.)

8 Bll. od. 2 Bogen (A B) 4°. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer. 36 Zeilen pr. Seite. Keine Columnenüberſchriften, aber Randlemmata. Schluß Bl. 7^b ohne weitere Anzeige wie Nr. 1.

4.

Ain Anzeygung: wie alwegen | ſich die Römiſchen Biſchoff oder Bepſt | gegen dē Teutſchen Kayſern gehalten | habenn durch herr Vlrichen von | Hutten auff das kürtzeſt, auß | Cronicken vnnd hiſtorien | gezogen Kayſer. Ma. | fur zubringen | ∴ |

Auch 8 Bll. od. 2 Bogen (A B) 4°. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer, und ohne Columnenüberſchriften, aber mit Randlemmaten; auch 36 Zeilen auf der vollen Seite, aber ſchönerer Druck als Nr. 3.

Schluß: **wer ſoll man ſy fürderen, onen dazzu helffen vnd raten | Finis.**

5.

Hienachuolgt ain anzaigung | wie alwegē ſich die Römiſch-|en Biſchoff oder Bäpſt | gegen den Teütſche kai-|ſern gehalten haben. | durch hern Vlrichn | vō Hutten auff das | kürtzeſt auſz Cro-|nickñ vn hiſtorië | gezogen K. Mt. | fürzubrin-|gen.

8 Bll. od. 2 Bogen (A B) 4°. Rückſeite des letzten Blattes leer. Meiſt 36 Zei-

len auf der S., mitunter 34, 35. Ohne Columnenüberſchr., aber mit Lemmaten. Schluß auf der Vorderſeite des letzten Blattes, 10te Zeile: deren ynen dartzu helffen vnd rathen ꝛc.

6.

Hie nachuolgt ain anzeigung Wie | alwegē ſich die Römiſchen Biſchoff oder Bepſt gegen den Teutſchē Kaiſern gehaltē haben. durch | hern Vlrichen von Hutten auff das kürtz-|eſt auß Cronicken vnd Hiſtorien ge-|zogen. Kaiſerlicher Maieſtat. | ⁂ fürzubringen. ⁂

6 Bll. od. 1½ Bogen 4°. (Aij bis Aiiij ſigniert.) 30 Zeilen auf der Seite, keine Columnenüberſchriften, aber Randlemmata. Rückſeite des Titels beginnt: Si (als eyner ꝛc. [Für die Initiale iſt Raum gelaſſen.] Schluß auf der Vorderſeite des 6. Blattes unten: weher ſol mā ſy furdern ynen dar zu helffen vñ rathen ꝛc. ⁂

7.

Kurtzer auozug wie bös-|lich die Bepſte gegen den Deudſch-|en Keyſern jemals gehandelt, das billich, auch nur | vmb der gewonheit willen, kein Keyſer eini-|gem Bapſt mehr vertrawen ſolt, | Er wolle denn gern betrogen ſein. | Durch Herr Vlrichen von Hut-|ten ettwan zuſamen bracht. |

Darunter der Kaiſer in ganzer Figur mit Krone, Reichsapfel und Schwert; an ſeinen linken Fuß lehnt ſich das Wappenſchild mit dem doppelköpfigen Adler. 12 Bll. od. 3 Bogen (A…C) 4°. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer. 29 Zeilen auf voller Seite. Keine Columnenüberſchriften, aber Randlemmata. Schluß Bl. 12ª: helf-|ſen und rathen. | Ende.

8.

Kurtzer auſzzug, wie böſ-|lich die Bepſte gegen den Deudſchē Keiſern | yemals gehandelt, das billich, auch nur vmb | der gewonheit willen, kein Keiſer einigem | Babſt mehr vertrawen ſolt, Er wöl-|le dann gern betrogen ſein. | Durch Herr Vlrich von Hutten et-|wann zuſamen gebracht. | (Dem Kaiſer mit einem Kurfürſten und etlichen Rittern zieht der Papſt mit 2 Cardinälen und 1 Biſchof entgegen.) | M. D. Xix. | [Nach Hirsch Millenar. IV. Nr. 890. Straßburg, Wendel Ribel.]
10 Bll. od. 2½ Bogen 4°. A…C (C 2 Bll.) 28 Zeilen auf der Seite. Schluß Bl. 10ᵇ: rathen. | Ende.

9.

Ein trewe Warnung, | Wie die bäbſt allwegen wider die Teut-|ſchen Keyſer geweſt, auff das kürtzeſt auß allen Chro-|nicken gezogen. K. M. fürzu-|bringen. | Manes Huttenj. | Item, Das die Keiſer allwegen gewalt, Die Bäpſt | auff vnnd ab zůſetzen, gehabt, zeugnuß auß der Bäpſt Chronica, | Vnd wie ſolchs durch betrug Bonifacij iij. auff die Bäpſt kummen, | biß auff Joannem. xii. der hat erſt den Keyſer gar vnder-|truckt, vnnd den Keyſer endt recht geſpickt. | Vnnd zum dritten, werden der Bäpſt ſatzung mit der leer | Chriſtj verglichen. [verglichen mit darunter liegendem i in manchen Exemplarien.] | (Bild: Henrico | 7. im ſa|crament | vergeben |) | Sprichwort Maximilanj | Nun iſt der Bapſt auch zů einem böſwicht an mir | worden, vnd mag ſagen, das kein Bapſt, ſo lang ich gelebt, ie trew | vnd glauben gehalten hat, hoff, ob Gott will, der ſol der letſt ſein.

20 Bll. od. 5 Bogen (A...E) 4°. 31 Zeilen auf der vollen Seite. Keine Columnenüberſchriften.

Rückſeite des Titelblattes: Holzſchnitt: Kaiſerin auf dem Thron, vor ihr ſtehend ein Papſt (?) mit einfacher Krone und 2gekreuztem Hirtenſtab. 4 Leiſten umher.

Aij: Vorred | JSt (als einer von den weiſen ſaget) &c. bis: angezeugt | werden. | End der Vorred. (Holzſchn.: Bruſtbild des Kaiſers, mit Krone, Scepter und Reichsapfel im Palaſt ſtehend.)

Aiij^a...Cij^a: Wie die Bäpſt allweg | wider die Teutſchen Key-|ſer geweſt. | (Darunter 2 Münzabbildungen des Imp. Otho. A und ſeines Vaters.) | Wir heben an Keyſer Otten den Erſtē | ſchließt: helffen und rathen. Das | helff Keyſer. M. Jeſus Chriſtus, . |||.. dann er hat vns all | erlöſt .1. Timoth ij. 1. Jo. ij. |

Cij^a...E 4^b: Das die keyſer allwegen gewalt, die | Bäpſt auff vnnd ab zu ſetzen gehabt, | Zeugknuß auß der Bäpſt | Chronica. | EHE die kaiſer Chriſten worde ſatzen ꝛc. bis: wie tag vnd nacht zuſamen einghlin. |

E 4^b...E 4^b: Vergleichung der Bäpſt ſatzung | gegen der leer Chriſtj Jeſu. | (63 Artikel. Schluß:) Ja der Teuffel gantz, vnd gar. | Endt diß büchlins.

[Daß Münch (Nr. 12.) auch die beiden letzten Stücke als hutteniſch ummünzte und aufnahm, die Originalgeſtalt für Abkürzung und Excerpt hielt, war das der ganzen Art des Mannes entſprechendſte.]

10.

Anzeigung wie allwegen &c. in

Politiſche Reichs-Händel &c. Auß der Bibl. Herrn Melchior Goldaſts. Ffurt. 1614. fol. p. 429...435.

(Zum Grunde liegt dieſem Abdruck Nr. 1.; die in Nr. 2 angeführten Druckfehler ſind unverbeſſert.)

11.

Münch, H.s auserleſene Werke. II. S. 1...23. (Die beiden erſten Stücke von Nr. 9. umgeteutſcht.)

12.

Hutt. Opp. V. p. 111...168. (Alle 3 Stücke von Nr. 9. Vgl. oben Nr. 9. a. b.)

a.

Ins Lateiniſche überſetzt in

Joh. Wolfii Lection. memorab. et recondItar. (ſ. unten Nr. 58.) Tom. II. 1600. fol. p. 91...95. „*Indicium, quomodo cuiusque tempore Pontifices Rom.* | *erga Germanicos Impp ſeſe geſſerint, per D. Vlricum ab Hutten ex hiſtorijs &* | *Chronicis excerptum, Cæſ. Maieſtati exhibendum* | Felix quem faciunt aliena pericula cautum, inquit poëta .... multò plus & facto et verbis adiuuandi ſtrenuè ſunt. Ad hoc Cæſ. Maieſtati adiumento ſit Ieſus Chriſtus, redemtor, mediator ho-|minum, benedictus in ſecula. Amen. (Die Ueberſetzung iſt alſo nach Nr. 9. gemacht.)

Hieraus in

b.

Leonharti Hutteri Actio in Gretser. Witteb. 1613. 4°. pagg. 90...106

Dialogi novi XXXVI. 1521.

1.

DIALOGI | HVTTENICI | *noui, perquam | feſtiui.* | BVLLA, *uel Bullicida.* | MONITOR *primus.* | MONITOR *ſecundus.* | PRÆDONES. | (Darunter das Bildchen Huttens, wie auf dem Titel u. am Ende von No. XXV. 1. mit der Umſchrift VLR. AB / HVTT. GERM. \ LIBERT. / PROPVGNAT. \ ) | IACTA EST ALEA.

38 Bll. od. 9½ Bogen 4°. A...I (I 6 Bll.). Letztes Bl. leer. Bll. 3...38. (Die Zahl 32 fehlt, ſtatt 33 ſteht 37, ſtatt 34 ſteht 27) [Tübing. bei Anſhelm? cf. No. XXV. 1.] Mit Columnenüberſchriften.

Rückſeite des Titels: ILLVSTRISS. *Principi* ... *Ioanni Palatino* | *Rhen.* ...|.. *Salutem.* | N *Vper cum aperuiſſes te mihi* &c. dat. *Ex Eberuburgo Idib. Ianuarii.* 1521.

Bll. 2^a...9^a: BVLLA, VEL BVLLICIDA. | *Dialogus* HVTTENICVS.

Bll. 9^b...14^a: MONITOR PRIMVS DIALOGVS | HVTTENICVS. *Interlo.* | &c.

Bll. 14^b...19^b: MONITOR SECVNDVS DIALOGVS | HVTTENICVS. *Interlocutores.* |

Bll. 20^a...37^b: PRAEDONES, *Dialogus* HVTTE-|NICVS. &c. Schluß: Vale. M. | *Et uos ualete.* | F. *Vale amiciſſime;* | ... |

2.

Münch, Hutt. Opp. IV. p. 67...230.

Den Brief an d. Pfalzgrafen Johann haben auch Burckh. II. 159. und Wagenſeil I. No. LVIII. p. 289. ſq. wiederholt.

Invectivæ. XXXVII. 1521.

A.

Das von Hutten ſelbſt durchcorrigierte Exemplar der Invectiven (Münch II. p. 7.), woraus Münch IV. p. 239...288. Varianten anführt, iſt der Zürcher Stadtbibliothek verkommen.

B.

MS. Spalatin. Vimar. F. foll. 363^a...383^b enth. Abſchrift der Invectiven gegen Caraccioli und die Cardinäle, Biſchöfe u. ſ. w. und des Sendſchreibens an K. Karl.

1.

VLRICHI | AB HVTTEN EQ | GERMANI | In Hieronymum Aleandrum, & Mari-|num Caracciolum Oratores Leonis. X. a-|pud Vormaciā Inuectiuæ ſingulæ | In Cardinales, Epiſcopos, & Sacerdotes,| Lutherum Vormaciæ oppugnanteis (sic) Inue-|ctiua. | Ad Carolum Imperatorem pro Luthe-|ro exhortatoria. |

Titel in Leiſteneinfaſſung, unten Blumenarabeſken von Fiſchen getragen und einer Maſke in der Mitte, links Zweigarabeſken, oben und rechts Fiſch- und Vaſen-Schnörkel; rechts ſteht in 2 Säulenfüßen, innerhalb der Leiſte, ESIMI oben ANN; 28 Bll. od. 7 Bogen 4°. ſigniert A...G. Rückſeite des Titels leer. 27 bis 29 Zeilen auf der Seite. Ohne Columnenrubriken.

Aij^a...B^b: VLRICHVS HVTTENVS | HIERONYMO ALEAN-|DRO ORATORI RO. | [illegible] | Nequaquam hāc ego omnem | in te &c.

B^b ... C^a: Vlrichus ab Hutten Eq. Marino Caracciolo Oratori Romano εὖ πράττειν | Non ego illis credidi quidē Ma|rine Caracciole, &c.
C^b ... F^b: Vlrichus ab Hutten Eques Cardinalib⁹, Epi|ſcopis, Abbatibus, ..|||.. re|ſipiſcere. | Si per machinationē iſtā noſtram, &c.
F^b ... $Giiij^a$: IMP. Cæſari Carolo inuictiſs. atq; optimo | Vlrichus ab Hutten S. | Si hoc eſſet decretum tibi Imperator, &c. Schließt: ef-|fœminatis parere non permittas. | Τέλος.

2.

Huttens großes Bruſtbild mit dem Kranz auf dem Haupt, der Rechten am Schwert; an den Ecken die 4 Wappen. Darunter VNVM. Auf der Rückſeite der Titel:

HVLDE|RICHI AB | HVTTEN | EQ. GERM. | In Hieronymum Alean|dru, & Marinum Caracciolo|lum, LEONIS decimi, P. M. Oratores in Ger|mania, Inuectiuę ſingulę | In Cardinales, Epiſcopos, & Sacerdotes, Lutherum | Vuormaciç in concilio Germaniæ impugnantes, | Inuectiua | Ad CAROLVM Imperatorem, pro Luthero, | & veritatis ac libertatis cauſſa exhortatio. | Iacta eſt alea.

32 Bll. od. 8 Bogen 4°. ſigniert a...h. 27 Zeilen auf der Seite und Columnenüberſchrift.
aij^a ... b^b: VLR. HVTTENVS HIERONYMO | Aleandro, &c.
b^b ... c^a: VLRICHVS AB HVTTEN EQV. | Marino Caracciolo &c.
c^a ... f^a: VLRICHVS AB HVTTEN EQVES, CARDI|nalibus, Abbatibus, &c.
f^a ... $g\ 4^a$: IMP. Cæſari CAROLO inuictiſs. atq; opti|mo. Vlr. ab Hutten. S. | Si hoc eſſet decretum tibi &c.
$g\ 4^b$ ... h^a: VLRICHVS AB HVTTEN Eq. Albrechto | Brandeburgenſi Archiepo, Cardinali. &c. Sal. | Si, QVOD nulla in hunc diem &c. datiert ex Ebernburgo. viij | Calē Aprilis. Anno | M. D. XXI. |
h^a ... hij^b: VLRICHVS AB HVTTEN EQ. CARO|lo V. Romanorum Imperatori Salutem. | Si VOLVNTATE peccaſſem in te &c. datiert Ex Ebern|burgo, VI. idus Aprilis. Anno M. D. XXI.
hij^a ... $h\ 4^a$: VLRICHVS AB HVTTEN Eq. Bilibaldo | Pirckheymero Senatori Norinbergē. S. | AVDIEBAM a Cæſarianis &c. datiert ex Ebernb. cal. maias. | Darunter 20 Zeilen ERRATA.
Rückſeite des letzten Blattes: INVECTIVAE | HVTT. | ,', | In Hieron: Aleandrum. | In Marin: Caracciolum. | In Lutheromaſtygas Sacerdotes. | EPISTOLAE. | Ad Carolum cæs. II. | Ad Albertum Card. Mog. I. | Ad Bilibaldum Pyrck. I.

[Straßburg bei J. Schott? durch Gerbel beſorgt?]

Was Karl Goedeke Grundr. zur Gesch. der Deutsch. Dichtung (1857, 8°.) S. 212. Nr. 80. zwiſchen vorſtehender Ausgabe und der unter a alsbald anzuführenden Ueberſetzung anführt:

Epigrammata aliquot Wormatienſia. Witteb. 1541. 8°.

gehört nicht dahin: dieſe, mit in dem ſogleich zu bezeichnenden Abdrucke vorliegenden Epigramme ſind von Melanchthon, Eraſmus Ebner u. A., gehen Hutten und deſſen Schriften nichts an, noch auch den Wormſer Reichstag von 1521. S. De colloquio Wormatienſi &c. ex MSC. Ebneriano facta et elab. per Io. Paulum Roederum. Norimb. 1744. 4°. p. 162. ſqq.

3.

Lutheri Opp. Viteberg. 1546. fol. tom. II.

Bl. 183^b: Epiſt. ad Pirckh. „Audieram a Cæſarianis.
184^a: Stück der Invect. gegen Aleander (§§ 24—27).
184^b … 185^a: Invect. gegen Caracc. großentheils.
185^b … 189^b: Die gegen die Geiſtlichen zu Worms, faſt ganz.
189^b … 193^a: Epiſt. ad Carol. Imp. „Si hoc eſſet decretum &c.
(Die übrigen Ausgaben der lat. Schriften Luthers, mir jetzt nicht zur Hand, enthalten wahrſcheinlich dieſe Stücke nicht.)

4.

Ioh. Wolfii Lection. memorabilium &c. tom. II. 1600. fol. (ſ. unten Nr. 58.) enthält (zum Jahr 1517!) p. 81…87. die Invect. gegen die Cardinäle, Biſchöfe &c. und p. 90. ein Stück der gegen Caraccioli.

5.

Leonh. Hutteri Action. &c. 1613. 4°. (ſ. unten Nr. 62.) p. 71…100. die Invect. gegen die Geiſtlichen zu Worms. (Aus Nr. 4.)

6.

Nur Auszüge giebt Burckhard, Vit. Hutt. II. p. 188. sqq.

7.

Wagenseil, Hutt. Opp. I. No. LXIV. p. 311…313. Ep. ad Pirckh. „Audieram a Cæsarianis &c. No. LXVII. p. 318…327. Ep. ad Carol. V. „Si hoc esset decretum tibi &c.

8.

Münch, Hutt. Opp. IV. p. 239…290. Vgl. oben B.

Deutſche Ueberſetzungen.

a.

Ein ſend brieue ſo vlrich von hutten an | Keiſerliche Maieſtat gethan, Bebſtliche botſchafft | betreffende, vaſt luſtig zu leſen | Ein Anderer ſendbrieue, ſo der obgemelt von huten, an einẽ | Namhafftigen burger tzu Nurenberg geſchri|ben, Doctor Martinus Luthers abſchid | von Worms betreffende, in welcher | wol tzu mercken, dy groſſen | argliſt ſo dy Romiſchẽ | furgewent haben hye | in kurtz begriffen |

4 Bll. oder 1 Bogen gr. 4°. ohne Signatur. Rückſeite des letzten Blattes leer. 35 Zeilen auf der vollen Seite. Ohne Columnenüberſchriften. Die Form iſt nur um 8 Zeilen höher als breit. o. I. & O. [Wahrſcheinlich gleich nach dem Erſcheinen der Originalien überſetzt.]
Rückſeite des Titels: Hulderich von Hutten eyns. Teutſcher. Edelman. entpeut | Bilwald Pirckheymer, Burger vnd des Rats. Zu Nuren|berge, Seynenn gruß bevor. ꝛc | ¶ wie iſt vorkomen wie das. Luther neſt gefordert ꝛc. ſchließt Bl. 2^b unten: auß Eberburgk: Im | Jar Tauſent funfhundert xxi: | Ich habs gewagt
Bl. 3^a: Huldrich von Hutten tzu Carolo | Romiſchen keiſer des namen dem funf|ten, ſeinen gruß tzu vor: | ¶ Wen ich mit wiſſẽ wider dich, O her keiſer geſundiget het, | ꝛc. ſchließt unten auf S. 7.: Aus Ebersburg Im iar thauſent funfhundert vnd xxi:

b.

Luthers Sämtliche Schriften von Walch. XV. (Halle 1745. 4°.) enthalten, von

M. A. Tittel (aus Nr. 3.) überſetzt:
Nr. 562. (Sp. 2186...91): H.s Schreiben an Caracciolum, darinnen er ihn abſcheulich caracteriſirt und herunter macht.
Nr. 565 (Sp. 2195...2207) H.s Schreiben an K. Karl V.
Nr. 566. (Sp. 2208...25) An die zu Worms verſammlete Geiſtlichkeit abgelaſſenes Schreiben.
Nr. 594. (Sp. 2321...23) H.s Schreiben an Bilib. Pirckheimer (nebſt einem Stückchen aus der Invective gegen Aleander).

c.

Münch, H.s auserleſ. Werke. II. S. 145...190. 196...217.

II ad Luther. epp. XXXVIII. 1521.

MS. Spalatin. Vimar. 4°. foll. 119^{a}...120^{a} enthält den erſten Brief, Exaudiat te.

1.

Due ad Martinum | Lutherum Epi-|ſtole Vlrici ab | Hutten

4 Bll. od. ½ Bogen 8°. ſignirt Aij Aiij. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer.
Aij: **Martino Luthero Theo|logo Euangeliſte inui-|ctiſſimo. | Amico | Sancto. | Exaudiat te dominus in die tribulatiōis. &c. Ex Ebernburgo xv Calen. | Maij raptim Vlrichus ab Hutten**
Aiij: **Martino Luthero Theo|logo Euangeliſte inui-|ctiſſimo. Amico | Suo. | SAlutem in Chriſto ſeruatore.** Quis conſurget | &c. | ſchließt: **Vale. Ex Ebernburgo xij Calen. | Raptim | Vlrichus ab Hutten.** |

2.

DVAE | AD MARTINVM LVTHERVM | Epiſtolæ Vlrici | Ab Hutten. | Weiter unten: Vuittembergae.

Dieſer Titel ſteht auf der erſten Seite des erſten Blats. Die beyden Briefe füllen ebenfalls 2 Bll. und ſtimmen ganz mit der vorhergehenden Ausgabe überein. Auch in 8°. (So Panzer, Ulr. v. Hutten. S. 104.)

3.

Lutheri Opp. tom. II. Viteberg. 1546. fol. 182^{b}. 183^{a}. (Der letzte Brief unvollſtändig.)

4.

Burckhard, Vit. Hutt. II. p. 210...213.

5.

Wagenseil, Hutt. Opp. I. No. LXII. LXIII. p. 307...310.

6.

Münch, Opp. Hutt. IV. p. 297...300.

a.

Ins Deutſche überſetzet (aus Nr. 3.) von M. Aug. Tittel, in
Luthers Sämtliche Schriften von Walch. XV. Nr. 546. Sp. 2193...95.

b.

Münch, H.s auserl. Werke. II. S. 193...196.

Reſponſ. ad Heſsi exhortatorium.

XXXVIIII.

1521.

1.

HOC IN LIBELLO HAEC | CONTINENTVR | Helii Eobani Heſſi, ad Hulderichum Hutte|num, vt Chriſtianæ Veritatis cauſſam, | & Lutheri iniuriam, armis con|tra Romaniſtas proſequa|tur, Exhortatorium | Hulderichi Hutteni ad Helium Eoba|num Heſſum pro eadem re | reſponſorium. | Elegiaco carmine. | Lege, placebunt.

6 Bll. od. 1½ Bogen 4°. ſignirt Aij bis Aiiij. Rückſeite des letzten Bl. leer. 44 Diſtichen auf der vollen Seite. Ohne Columnenüberſchriften.

Rückſeite des Titels: Ad Huldericheum Huttenum Equitem fortiſſ. | H. Eobani Heſſi exhortatorium. | Adſſere nunc fortiſſime Eques, &c. ſchließt auf S. Aiij^a. Aiij^b ... Rückſ. A 4^b: Hulderichi Hutteni, ad praecedens Helii | Eobani Heſſi carmen, Reſponſorium. | Edita ſollicito per te &c. ſchließt ohne alle beſondere Unterzeichnung: Haec poſtq; ſemel eſt alea iacta mihi.

Eobans erſte (auch in den Opp. farragin. II. Hal. 1539. foll. 110^b. ſqq., Fr. 1549., Fr. 1564. p. 847. ſqq.) gedruckte Elegie erſchien zuerſt in folgender Ausgabe von 3 Bogen 4°., wovon die Schlettſtadter Bibliothek das vom Vf. an Beatus Rhenanus geſchickte Exemplar beſitzt:

Habes hic Lector. | IN EVANGELICI DOCTORIS | Martini Lutheri Laudem Defenſionemq; | Elegias IIII. | Ad Iodocum Ionam Northuſanum cū eodem a Cæ|ſare redeuntem. Elegiam. I. | Ad Vdalricum Huttenum Equitem Germanū ac Poëtā nobiliſſimū De cauſa Lutheriana. Elegiam. I | In Hieronymū Emſerum Lutheromaſtiga cōuiciato|rem Inuectiuam. | Elegiam. I | Helio Eobano Heſſo Authore. | AD ZOILVM. | Vt ſit ſæpe furor patientia læſa, quod aiunt, | Sic aliquis certe eſt inter vtrumq; modus | Hic nondum furor eſt, nec adhuc patientia, vero | Si perges modus hic Zoile nullus erit. | Conſcia mens recti famæ men|dacia ridet. | + | Ite parate viam fratibus. | + |

A. E. ℭ ERPHVRDIAE IMPRIMEBAT MATHEVS MALER | MENSE MAIO. ANNO | M.D.XXI.

2.

Burckhard, Vit. Hutt. III. p. 186...198.

3.

Munch, Hutt. Opp. IV. p. 309...317.

Concilia.

XL.

1521.

1.

Concilia wie man die halten | ſol. Vnd von verleyhung geyſtlicher lehenpfründ|en. Antzöig damit, der Bäpſt, Cardinälen, vñ aller | Curtiſonen liſt, urſprung vñ handel bitz vff diß zeit. | **Ermanung das ein yeder bey** | dem rechten alten

Chriſtlichen glauben bleiben, | vnnd ſich zů keiner emerung bewegen laſſen ſol. | durch herr Cůnrat zärtlin in .76. artickel vernaſſt. | ☞ Wilt wiſſen in ein knopff (&c. 7 Diſtichen) | **Concilium. Concilium.** | **Concilium.** | ✿ |

28 Bll. od. 7 Bogen 4°. ſignirt a . . . g. Rückſeite des letzten Blattes leer. 31 Zeilen auf der vollen Seite und Columnenüberſchrift. [Tübing. bei Anshelm? cf. XXV. 1.]

Rückſeite des Titels: **¶ Vlrich Vom Hutten, entbeüt allen chriſtlicher | freyheit liebhaberen, allen gůts. | Zeit hat ich mich vnd bezeügung, vñ &c. Geben zů Ebernburg vff den | tag Valerij im jar M. D. xxj. | ✿ |**

Bl. aij^a . . . eiij^b: **Concilia wie man die halten | ſol. &c.**

e 1^b: **Dem ſtrengen vnd erenveſten herren Johan | Schotten** zc. **Ritter &c. Geben zů Wittemberg am xx. tag Februarij. Anno** zc **xxj. | Ewer ſtrengheit güttwilliger | Cůnrat zärtlin, genannt | Pfaffenbucher, Vicary | zů Bamberg.**

e 4^b . . . giij^a: **Ermanung** .|| . . . **durch | herr Cůnrat zärtlin in lxxvj. artickel vernaſſt.** (Columnenüberſchriften, links **Jheſus** rechts **Chriſtus**.)

giij^b: Huttens Bildchen wie in XXV. 1. XXXVI. 1., ohne Umſchrift, aber in derſelben Einfaſſung wie der Titel von XXXV. 1. Darüber die Verſe: **So reüch es recht von vñ Gott würt, | die ſach iſt jm gäntzlich beuolhen, | Ich habs gewagt on alle angſt.**

g 4^a: Bruſtbild des jungen K. Karl V. mit dieſen Verſen darüber: **O Carle, Keyſer lobeſam, | greiff du die ſach zum erſten an, | Gott würdt mit dir on zweyfel ſtan.**

2.

Die 7 Diſtichen des Titels und Huttens Vorrede zu den Concilia ſtehen in Münch, Hutt. Opp. V. p. 366 372.

Ein neu Lied. XLI. 1521.

1.

Der Druck von 1521, woraus Nr. 3 gemacht worden, iſt in der Wiener Hofbibliothek nicht mehr auffindig zu machen geweſen.

2.

Ein offenes Blatt in Folio, 2 Spalten, abgeſetzte Verſe, 10 auf die Strophe, abwechſelnd eingerückt. Iſt in der kön. Bibl. zu Berlin. Daraus iſt ediert Nr. 6.

3.

Ain new Lied herr Vlrichs von Hutten. | Ich habs gewagt mit ſinnen &c Schluß: **Laſt Hutten nit verderben. | Getruckt im Jar XXI.** | in F. D. Gräters Bragur VII. 2. (oder Bragur und Hermode IV. 2.) Leipz. 1802. 8°. S. 95 . . . 97.

Das Lied iſt mit den beiden (von Kunz Löffel) auf Hutten gedichteten
Ich edler Hut auſz Francken &c. (7 zehnzeilige Strophen)
Vlrich von Hutten von edel blůt &c.
herausgegeben (ebendaſ. S. 98 . . . 100) von Gottlieb Leon.

4.

Münch, H.s auserleſene Werke II. S. 259 . . . 261. (Huttens Lied allein aus Nr. 3 umgearbeitet.)

5.

Münch, Hutt. Opp. V. p. 375…377. (Wie Nr. 4.) Ebenſo die beiden Lieder Kunz Löffels ibid. I. p. cxiii…cxix.

6.

Das deutſche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambroſius Blaurer. Von Dr. K. E. P. Wackernagel. Stuttg. 1841. 4°. S. 675. f. Nr. 799. (H.s Lied, nach Nr. 2.)

7.

Alte hoch- und niederdeutſche Volkslieder mit Abhandlung und Anmerkungen herausgegeben von Ludwig Uhland. Erſt. Bd. zweite Abth. Stuttg. u. Tüb. 1845. 8°. S. 917…919. Nr. 350. (H.s Lied nach Nr. 3. 6. verändert.)

8.

Ein Hundert Deutſche Hiſtoriſche Volkslieder. Geſammelt und in urkundlichen Texten chronologiſch geordnet, herausg. von Fr. Leonard von Soltau. Zweite Ausg. Leipzig, 1845. 8°. (Die beiden Lieder „Ach edler Hut" und „Ulrich von Hutten das edel blut") S. 257…264. Nr. 44. 44^a.

Neu Karſthans. XLI.* 1522?

1.

Geſprech biechlin neüw | Karſthans. | Zů dem Leſer. | ¶ Ein neüwer Karſthans kum ich her | Vol gůtter monung, rechter ler. | Mit Edlen bin ich worden eins | Als was ich weiß, do ſchweig ich keins. | Vnd würd mit freuden gepreyſſen zů | Ein ander auch ſein beſtes thů.

28 Bll. oder 7 Bogen 4°. ſigniert A…G. Rückſeite des Titels und des letzten Blattes leer. 32 Zeilen auf der vollen Seite. Ohne Columnenüberſchriften, aber mit Randlemmaten. Ich beſitze mehrere ſich durch kleine Druckabweichungen von einander unterſcheidende Exemplarien dieſes Neukarſthans.

Aij^a: **Geſprech biechlin neüw | Karſthans. | Die Vnderreder. | Karſthans vnd Frantz von Sickingen. | ¶ Karſt. Grüß eüch gott jücker Frantz. F. Dâch [al. Danck] dir | gott** &c. ſchließt Gij^b: **F. Geleit dich gott lieber frů]mer Karſthans.** | Darunter: **¶ Hie endet ſich der Karſthans, nů volgen hernach | dreyſſig artickel, ſo Juncker [al. juncker] Helfrich, Reuter | Heintz, vnd Karſthans, mit ſampt irem | anhang, hart vnd veſt zů halten geſchworen haben.** | Dieſe 30 Artikel folgen nun auf den 3 letzten Seiten. — Sie ſind auch hinter einer für ihre Zeit ganz erträglichen Bio- und Bibliographie Huttens abgedruckt und commentiert als von Hutten verfaßt unter der Ueberſchrift

„Des Fränckiſchen und Rheiniſchen Adels Bündniß wider den Pabſt und Pfaffen Anno 1520." in

Auserleſene Anmerkungen üb. allerhand wichtige Materien und Schriften. Frkf. 1705. 8°. III. p. 122…166.

[Daß der Neukarſthans huttenische Gedanken und Formen enthalte, iſt gewiß, mir aber nicht bloß der unermüdlichen, aber ermüdenden Bibel- und patriſtiſchen Gelehrtheit wegen eher das Gegentheil dafür, daß ihn Hutten verfaßt habe, wie allgemein, und auch in jenen Anmerkungen angenommen wird, jedoch aus unzureichenden Gründen. Auch Schade (Nr. 4.) bezweifelt H.s Autorſchaft.]

2. 3.

Münch, H.s auserleſene Werke II. S. 93…145.

Münch, Hutt. Opp. V. p. 455…513.

Beide Drucke unzuverläſſig und ohne Sprach-Sinn und Verſtand gemodelt. Die 30 Artikel ſind hinzugefügt: „doch glauben Viele, daß dieſer Anhang von einem Andern [als Hutten] hinzugefügt worden ſey.“

4.

Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit. Herausg. v. Oskar Schade. Hannover 1856. 8°. II. S. 1…44 mit Anmerkk. S. 277…299.

Beklagung der Freiſtette XLII. 1522.

1.

Beklagunge der Freiſtette deutſcher natio |
Der Nemo hatt das gedicht gemacht
Das mancher im regiment nit lacht
Er ſey König Biſchoff Fürſt oder Graff
Den allen die ungerechtikeit leufft nach

Darunter H.s großes Bruſtbild mit Kranz und der Rechten am Schwert; aber nur in den 2 unteren Ecken Wappenſchilde.

4 Bll. od. 1 Bogen 4°. ſigniert aij aiij. 38 Zeilen auf der Seite. Ohne Columnenüberſchriften und Randanmerkk. Je an der rechten Seite des Textes, worin nur 8 Fragezeichen und ein Punct als Scheidezeichen vorkommen, iſt eine 1 ſtarken Zoll breite Leiſte mit allerhand grotesken Figuren und Schnörkeln.

Rückſeite des Titels: **Vermanunge an die freien unnd reichsſtet deutſcher nation | Ir ſeumen ſich nun lang in acht | Des gemeinen deutſchen &c.**

Bl. 4ᵇ unten hat nach dem letzten Vers des Gedichts „**Das du allein der helffer biſt Amen**“ den leeren Raum einer Zeile, dann:

Der dem wein aus de freie Freiheit hat
Den ich allayn gotten Chriſten geſant

(In dem Ex. der königl. Bibl. zu Berlin hat v. Meuſebach (?) angemerkt: Nach einem Vergleich mit „Vom Faſten Ein nuplich Sermon ꝛc. von Bruder Heinrich Kettenbach Erf. Mich. Buchfürer 1523. 4°. ſollte man meinen, daß dieſe auch eine Erfurter Ausgabe.)

2.

Vormanung an die | freien und reich | Stette teutſcher nation |

Titel in Leiſteneinfaſſung, an den Seiten je 4 Kinderbildchen ganzer Figur mit Guirlanden, oben von 2 Engeln gehaltenes Tuch mit dem Kopfe des Enthaupteten, unten Thiere als Krieger im Feldlager, eine Kanone in der Mitte (ein Bildchen, das man für eine Fabelilluſtration des 19. Jahrh. anſehen könnte).

6 Bll. od. 1½ Bogen 4°. Signiert Aij bis Aiv [ſic ſtatt Aiij]. 28 Zeilen auf der

Seite außer der letzten, die nur 8 hat. Ohne Columnenüberſchr. und Randanmerkk., mit einer Arabeſkenleiſte je an der linken Seite des Textes und einer eben ſo [illegible] je breiten von 1" unter demſelben; aber am Schluſſe iſt eine ſolche wagerechte Leiſte nicht.
Rückſeite des Titels: ¶ Jr frommen [illegible] nun habt in acht | Des gemeinen nützlichen &c. Blatt 6ᵃ ſchließt: Dan du allein der helffer biſt | AMEN |
Dieſe beiden Drucke (1. 2.) ſind principes, inſofern keiner aus dem andern entnommen iſt: ſie ſcheinen aus diverſen Abſchriften des Gedichts entnommen zu ſein.

3.

Meiſters Lebensbeſchr. berühmter Männer. Zür. 1797. 8°. III. S. [illegible] ... [illegible].
(Nach Nr. 1. gemodelt.)

4. 5.

Münch, H.s auserl. Werke. II. S. 217 ... 225.
Munch, Hutt. Opp. V. p. 383 ... 390.
(Nach Nr. 3. weiter gemodelt.)

Ermanung an Worms. XLIII. 1522.

1.

Ein demütige erma-|nung an ein gemeyne ſtatt | Wormbß von Vlrich | von Hutten zů geſchriben. |

Titel in zierlicher Leiſteneinfaſſung, oben und unten je 2 Vignetten mit Arabesken.
6 Bll. od. 1½ Bogen 4°. ſigniert Aij Aiij. Rückſeite des letzten Blattes leer. 33 Zeilen auf der vollen Seite. Ohne Columnenüberſchriften und Randlemmata.
Rückſeite des Titels: **DEm Erſamen** &c. Schluß auf der Vorderſeite des 6. Blattes: **Datum Landſtůl Sontag nach | Jacobi Anno. M.D.xxij.** |

2.

Titel wie Nr. 1., außer daß in der 4. Zeile ſteht zů |
Auch im übrigen ſtimmt dieſer in derſelben [Baſeler? Straßburger?] Offizin gemachte Druck mit Nr. 1., hat jedoch viele Satzverſchiedenheiten, welche beweiſen, daß er ein von dieſem verſchiedener iſt, z. B.

	1.	2.
S. 2. Z. 3.	ſtatt ... ſeind ... dů	ſtat ... ſeynd ... dů-
— Z. 5.	ſchriben vnd	ſchriben vnnd
S. 11. Z. 1.	Das auch etliche gůte	Dann auch etlichen gůt

3.

Ein demütige ermanung an | ein gemeine ſtat Wormß von | Vlrich von Hutten | zůgeſchriben.

Titel in Einfaſſung wie Nr. 1. 2.
Auch 6 Bll. 4°. Rückſeite des letzten leer. 31 Zeilen auf der vollen Seite. Weicht im Druck von beiden vorigen viel mehr ab, als dieſe unter einander, namentlich auch in den Zeilen- und Seitenabtheilungen, z. B. beginnen (die Titelſeite mitgezählt)

	Nr. 1. 2.	Nr. 3.
S. 3.	werden laſſen.	wört eüch, ſo lang jr
4.	ſchon alle den	ob ſchon alle den
5.	verachtig oder die	auff mün. Den
6.	Darumb vergleicht	fur uns verheiſſen.
7.	ſprechen darff. Du	dz er (wie Job ſagt)
8.	e. Wir haben	beweine, und uns
9.	den mag. (Nr. 2. mag.)	von zuẽ nichts
10.	und wollen wir	und eüien widerſtan.
11.	zu behalten	zu pfande. Dü
Schluß	(ſ. oben.)	Datū | Landſtuls &c. (wie 1. 2.)

4.

Münch, Hutt. Opp. V. p. 395 … 406. (umgemodelt.)

Entſchuldigung XLIIII. 1522?

1.

Endtſchüldigung Ulrichs von | Hutten Wyder etlicher unwarhafftiges | auſzgeben, von ym, als ſolt er wider | alle geyſtlicheit und prieſter|ſchafft ſein, mitt erklä|rung etlicher ſeiner | geſchrifften. |

Darunter ein etwa 1'' hohes, 3'' breites Stück einer Arabeskenleiſte; der ganze Titel in Leiſteneinfaſſung.
16 Bll. od. 4 Bogen 4°. Letztes Blatt leer. Mit Randlemmaten.
Dieſe (Original-)Ausgabe hat ſchöneren und beſſeren Druck als die von den Editoren allein berückſichtigte, durch Auslaſſungen und Verderbungen entſtellte Nr. 2. Bl. 15b ſchließt: das woll ich on underlaſz bitten und begeren. Amen.

2.

Enndtſchüldi-|gung Ulrichs | von Hutten | Wyder etlicher unwar|hafftiges auſzgeben, von | ym, als ſolt er wider alle | geyſtlicheit und prie|ſterſchafft ſein, mit | erklärung etlich|er ſeiner ge|ſchrifften. |

Titel in Leiſteneinfaſſung, worin oben in aufgehängtem Bande 1520
14 Bll. od. 3½ Bogen 4°, ſignirt a…c (c 6 Bll.). Ohne Randlemmata.
Letzte (Vote) Zeile auf Bl. 14a: ich on underlaſz bitten vñ begeren. Amen.

3.

Burckhard, Vit. Hutt. III. p. 206…260. (aus Nr. 2.)

4.

Meiners Lebensbeſchr. berühmter Männer. III. p. 468…498. (ebenfalls aus Nr. 2.)

5.

Münch, H.s auserl. Werke II, S. 225…259. (vermutlich nach Nr. 3 gemodelt. Beginnt „Es iſt neu" ſtatt „Es iſt nit neu")

6.

Münch, Hutt. Opp. V. p. 415…448. („Es iſt nit neu")

Expoſtulatio cum Eraſmo. XLV. 1523.

1.

V**LRICHI AB** | **HVTTEN** | cum | **ERASMO** Roterodamo, Presbytero, Theologo, | EXPOSTVLATIO.

Darunter ein Medaillon von ſchwach 2'' Durchmeſſer, mit der Umſchrift M. LVTHER: P. MELAN: der innere Kreis von etwa 1'' Durchmeſſer iſt ſchwarz ſchraffiert, ſo daß die Köpfe nur durch etwas lichtere Schraffierung heraustreten; links « V rechts V » Darunter 2 etwa 2⅜'' große Medaillons mit den Köpfen des ERASMVS · ROTERODAMVS: und VLRICHVS · AB HVTTEN EQ · :

36 Bll. od. 9 Bogen (a…i) 4°. Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer. Rückſeite des 36ten Blattes: Huttens großes Bruſtbild mit dem Kranz und der Rechten am Schwert, den 4 Wappenſchilden in den Ecken, darunter IACTA EST ALEA.

27 Zeilen und Columnenüberſchrift auf der Seite.

(Panzers Beſchreibung, U. v. Hutten S. 171 f. ſtimmt mit vorſtehender überein, nur daß jener des Bildes auf Bl. 35ᵇ keine Erwähnung thut. Ich habe einige Dutzend Exemplarien des gar nicht ſelten vorkommenden Druckes in Händen gehabt, aber keins ohne das Bild. Uebrigens merkt Panzer an: „Es iſt dieſes ohne Zweifel die Original-Ausgabe. Daß dieſelbe aus der Preſſe des Joh. Schott zu Straßburg im Junius oder Julius 1523 erſchienen ſey, iſt eine ausgemachte Sache. Schott ſoll ſie dreymal gedruckt haben." Vgl. Nr. 2. 3. Münch (Hutt. Opp. IV, p. 329) macht ſogar aus der oben beſchriebenen, welche auch er giebt, eine von der von Panzer beſchriebenen verſchiedene. Es iſt möglich, aber unwahrſcheinlich, daß Münch hier etwas richtiges hat.)

2.

VLRICHI AB HVTTEN | *Cum Eraſmo Roterodamo, preſ|bytero, theologo,* | **EXPOSTVLATIO** | *A prima depravatione | vindicata iam.* | **OTHONIS BRVNFELSII** | *Pro Vlricho Hutteno defuncto, ad | Eraſmi Roter. Spongiam,* | **RESPONSIO.** |

Darunter das Medaillon Huttens, wie auf dem Titel Nr. 1., aber ohne Umſchrift.

68 Bll. od. 8½ Bogen 4°. ſigniert a…i (i 4 Bll.). Rückſeite des Titels leer.

Rückſeite des letzten Blattes: ⁂ | *Ego ſum* DOMINVS *redemptor tuus.* |||| *vom ſuorum complens. Eſaie. xliiij.* | (Eraſmus' Bild wie auf dem Titel von Nr. 1., aber auch ohne Umſchrift.) | *Stultus factus eſt omnis homo à ſcientia,* Iere. x. | *Verbum autē Domini manet in æternum.* | ⁂ |

Die erſten 67 Seiten (die 2 des Titelblattes nicht mitgezählt) ſtimmen mit unbeträchtlichen Ausnahmen in ihren Anfängen mit Nr. 1. überein. Auch hier hat die volle Seite 27 Zeilen und Columnenüberſchrift.

eiiijᵃ: ERASMO ROT. OTHO | BRVNFEL. S. D. | *Tantum nobis proſtituiſti &c.*

eiiijᵃ: OTHONIS BRVNFELSII, *ad ea quæ ſunt ex prima Eraſmi | ad Zwinglium* | RESPONSIO. | ER. *Quid excogitari potuit* u. ſ. w.

eiiijᵇ ſq.: OTHONIS BR. AD EA | *quæ ſunt ex ſecunda Eraſmi ad | Lectorem* u. ſ. w.

e vᵃ…h vᵇ: OTHONIS BRVNFELSII | *ad ea quæ ſunt ex Eraſmi Spongia.* | RESPONSIO. | ER. *Tantum enim Spongia* u. ſ. w.

h 6ᵃ…i 4ᵃ: ERASMO ROTERODAMO |||| BRVNFELSIVS | S. D. | ❧ | *Succinctius* u. ſ. w.; ſchließt *parum & illuſam ſeruemus.* VALE. | Darunter 8 Zeilen ERRATA (ſic).

3.

VLRICHI AB HVTTEN | *Cum Eraſmo Roterodamo, preſbyte|ro, theologo,* | **EXPOSTVLATIO** | *A priore deprauatione | uindicata iam.* | **OTHONIS BRVNFELSII** | *Pro Vlricho Hutteno uita defuncto, ad Eraſmi | Roterod. Spongiam* **RESPON|SIO**, *ab autore denuo | recognita.* |

Titel ohne alle Verzierung und auf der Rückſeite bloß das Medaillon des Eraſmus (wie Tit. Nr. 1.) ohne alle Schrift. Uebrigens ſtimmt dieſe Ausgabe, abgeſehen davon, daß die ERRATA nicht wiederholt angegeben, aber auch im Texte faſt alle unverbeſſert geblieben ſind, mit Nr. 2. überein; jedoch iſt die Signatur bis zu Bogen g incl. mit arab. Ziffern, h und i aber auch mit römiſchen geſetzt, z. B. a 2 bis a 5, aber hij bis hv.

4.

Münch, Hutt. Opp. IV. p. 313 ... 394. 401 ... 494. 497 ... 500.

a.

¶ Er Ulrichs vonn | Hutte mit Eraſmo von Roterdam | Prieſter vnd theologe hand|lung, allermeiſt die Lu|theriſche ſach be-|treffend. | M. D. XXiij.

Titel in breiter Arabeskeneinfaſſung, worin oben Monogramm D Z C (?)
34 Bll. od. 8½ Bogen 4°. ſignirt A bis J (J 2 Bl.). Rückſeite des Titels und das letzte Blatt leer. 34 bis 36 Zeilen auf der Seite. Ohne Columnenüberſchr. und Randlemmata.
Beginnt A ij^{a}: Ich verſihe mich, du haſt | endlich verſtande, &c. ſchließt J 3^{b}: aber | ſinnt hat.
[Die neueren Ueberſetzungen ſ. unten XLV u. XLV^{B}.]

b.

Münch, H.s auserleſ. Werke II. S. 262 ... 305. (giebt die Ueberſ. von Stolz, welche, da Stolz, wie Kieler, auch den Schwamm des Eraſmus &c. überſetzt hat, nach dieſem unter XLV. XLV^{B}. aufgeführt iſt.)

Spongia Eraſmi. XLV^{B}. 1523.

1.

SPONGIA ERASMI AD|*uerſus aſpergines* **Hutteni.** | Darunter ſteht Frobens feines Druckerzeichen (ein von 2 aus Wolken reichenden Händen gehaltener Stab, um welchen 2 gekrönte Schlangen ſich winden, und auf welchem oben zwiſchen den Schlangenhäuptern ein Vogel ſitzt.)
Vorderſeite des 60. Blattes: BASILEAE PER IO. FRO|BENIVM, AN. M. D. | XXIII. MENSE SE|PTEMBRI. Rückſeite deſſ. Blattes Frobens größeres Druckerzeichen, mit IOAN. FROB. an den Seiten.
60 Bll. oder 7½ Bogen 8°. ſignirt a ... h (h 4 Bl.).
a 2: ERASMVS ... | ... ZVINGLIO |;| *Quoniam iſtuc primum hinc allatū eſt* | u. ſ. w. b 3 (Bl. a 3^{b} ... h 3^{a}: PVRGATIO ... | ... AD EXPOSTVLATIO|*nem Vlrici Hutteni.* | *Nunc uiciſſim audi, ſi uacat, clariſſime* | *Lectorem* u. ſ. w. Schluß: PVRGATIONIS AD EX|*poſtulationem Hutteni, per D. Eraſmum* | *Roterod.* FINIS.

2.

SPON-|GIA ERASMI | ADVERSVS | ASPERGI|NES | HVTTENI. | ❦ |

Titel in zierlicher Einfaſſung, ſeitwärts je eine Säule mit daran ſpielendem Engel, einem Haſen im Fußgeſtell, oben in Blumen auslaufende Thiermenſchen, unten architektoniſch gezierte Friſe mit einem kleinen Medaillon in der Mitte.

59 Bll. 8°. Das 60. Blatt fehlt in meinem Ex. (wie auch in dem von Panzer, Hutten S. 177 a. E. beſchriebenen, welcher dieſe Ausg., wie der Brief an Zwingli beweiſt, zu früh anſetzt); es enthält ohne Zweifel die Angabe Baſileæ per Io. Frobenium und das Jahr (1523?) und etwa auch den Monat (Septemb.?) des Drucks. Signatur a b c D (d 2 D 3 d 4 d 5) E (Eij u. ſ. w.) F G H (H ½ Bogen).

a 2: ERASMVS ROT. ERVDITISSIMO VL|RICHO ZVINGLIO APVD | *inclytã Heluetiorũ ciuitatẽ Thuregiũ cõcionatori s. D.* | *Quoniam iſtuc primum* u. ſ. w.

S. 59 (Hiij^{b}) ſchließt: ¶ *Purgationis ad Expoſtulationem Hutteni.* | *per D. Eraſmum Roterod.* FINIS.

3.

SPONGIA ERAS|MI ADVERSVS | ASPERGI|NES | HVTTENI. |

Titel in zierlicher Einfaſſung. 56 Bll. 8°.

Rückſeite des Titels bis S. 1. des dritten Blattes der Brief an Zwingli.

Bl. 3^{b}: PVRGATIO ERASMI ROTE-|rodami, ad expoſtulationem Vlrici | Hutteni. |

Bl. 56^{b}: FINIS. AN. M. D. XXIII.

(Nach Panzer, Hutten S. 175 f.)

4.

Spongia Eraſmi aduerſus aſpergines Hutteni. A. E.: **Baſileæ per Io. Frobenium An. M. D. XXIII. Menſe Octobri.** 8°.

(So Panzer Ann. typogr. VI. p. 238. No. 480. Derſ. U. v. Hutten S. 175, aus deſſen ungenügender Angabe nicht zu erſehen iſt, ob der Brief an Zwingli, wie in den erſten Ausgaben, oder der an den Leſer, wie in den ſpäteren, der Spongia vorausgehe.)

5.

SPONGIA ERASMI ADVER-|*ſus aſpergines Hutteni.*

Darunter das kleine frobeniſche Druckerzeichen, wie Nr. 1.

Auch 7½ Bogen a…h wie Nr. 1. und auch mit dem größeren Zeichen auf der Rückſeite des letzten Blattes; aber erſt auf deſſen Vorderſeite ſchließt die Schrift, und darunter ſteht: BASILEAE PER IO. FROBE-|NIVM, AN. M. D. XXIII.

Statt des Briefs an Zwingli (Nr. 1. Bl. a 2) ſteht aber hier a 2^{a}…a 3^{b} der *candido lectori s. D.* | *Hutteni deceſſus gratiæ nonnihil* u. ſ. w. und erſt a 4 beginnt die PVRGATIO ERASMI ROTERO|DAMI, AD EXPOSTVLA-|*tionem Vlrici Hutteni.* |

(In der folgenden Initiale N iſt der Kopf der LOLLIA PAVLINA CAES. AVG. VXOR.)

6.

SPONGIA | ERASMI ADVERSVS | *aſpergines Hutteni.* | ❦ | Titel ohne weitere Verzierung.

56 Bll. oder 7 Bogen (A…G) 8°. mit arabiſchen Zahlen foliirt, aber nach Bl. 46. falſch.

Rückſeite des Titels: ERASMVS ROTERO-|*damus candido* | *lectori* | s. D. | HVTTENI *deceſſus* u. ſ. w.

Schließt Bl. 66 [ſoll ſein 56] PVRGATIONIS ...|||| FINIS. |
(Frobenſcher Druck.)

7.

Spongia Eraſmi adverſus aſpergines Hutteni
Baſileæ apud Io. Frobenium Anno
M. D. XXIIII. 8°.

(So Panzer Ann. typogr. VI. p. 245. No. 543. u. Hutten S. 177., aus Catal. Bolong. Crev. III. b. p. 121., auch, wie Nr. 4., ohne Angabe, ob der Brief an Zwingli oder der an den Leſer in der Ausgabe enthalten ſei, welches letztre hier jedoch zu vermuten iſt.)

8.

Eraſmi Opp. [edid. Beatus Rhenanus]. Baſil. Froben. 1540. fol. tom. IX. p. 1339 ... 1373.

9.

Eraſmi Opp. [ed. Clericus]. Lugd. Bat. 1703. ſqq. fol. tom. X. ?

10.

Munch, Hutt. Opp. IV. p. 603 ... 694.

XLV. u. XLV^{B}.

a.

Ulrich von Hutten | gegen | Deſiderius Erasmus, | und | Deſiderius Erasmus | gegen | Ulrich von Hutten. | Zwey Streitſchriften ||| Aus dem Lateiniſchen überſetzt, | mit den nöthigen [?] hiſtoriſchen Notizen verſehen | und beurtheilt | von | Dr. Johann Jakob Stolz, | Bürger zu Zürich, ||| Aarau 1813. || 8°. 282 Seiten u. 1 Bl.

b.

Der Streit | zwiſchen Ulrich von Hutten | und | Erasmus von Rotterdam; | Beitrag zur Charakteriſtik Ulrichs von Hutten und | ſeiner literariſchen Zeitgenoſſen. | Aus | Originalurkunden [?] und Briefen | ins Deutſche überſetzt | und | mit literariſch-hiſtoriſchen Bemerkungen herausgegeben | von Carl Kieſer, | Pfarrer in Heckfeld. Mainz 1823. || 8°. 10 Bll. u. 330 Seiten. (Weislinger.)

XLV^{C}.

1.

Othonis Brunfelsii pro Ulricho Hutteno ad Eraſmum Rot. responsio ſ. No. XLV. 2. 3. 4.

2.

a) IVDICI|VM ERASMI ALBERI, | *de Spongia Eraſmi Roterod* | *adeoq; quatenus illi con-|ueniat cum* M. LV-|THERI *do-|ctrina* | EPISTOLA ERASMI | *Roterod. ad Fabrum Con-|ſtantien. Vicarium.* | EPISTOLA M. LVTHE-|*ri ad* amicũ pijſsima, de fu|cata Eraſmi Spongia: | deq; Chriſti nego|cio ſyncerius | tractado. |

Titel in Leiſteneinfaſſung.

8 Bll. od. 1 Bogen 8°. Rückſeite des 8. Blattes leer.

Rückſeite des Titels: IVDICIVM ALBERI. [iſt Columnenüberſchrift] | SVO THEODORICHO, CONCIO|natori Phrancophordiano Eraſ. Alberus |||| Remitto ad te Spongiam

S. 12: REVERENDO DOMINO, IOAN|ni Fabro ...||| SALVTEM, uir amantiſsime, u. ſ. w. dat. Baſileæ Kal. Decemb. Anno M. D. XXIII. | (ohne Unterſchrift.)

S. 14: MARTINVS LVTHERVS. | H. AMICO. S. D. | GRATIA & pax in domino. Tu u. ſ. w.

Schluß S. 15: Vuittenbergæ pri|ma Octob. M. D. | XXIII.

b) [illegible] IVDICIVM | ERASMI ALBERI, de SPONGIA | Eraſmi Roterod. adeoq;, quatenus illi con|ueniat cum M. LVTHERI | doctrina. | EPISTOLA ERASMI ROTERO. | ad Fabrum Conſt. Vicarium. | EPISTOLA M. LVTHERI AD | amicum pijſsima, de fucata Eraſmi | Spongia: deq; CHRISTI ne|gocio ſyncerius tractado.

Titel ohne Verzierung.

Auch 8 Bll. od. 1 Bogen 8°. Rückſeite des 8. Blattes leer.

Rückſeite des Titels (S. 2.): IVDICIVM ALBERI | SVO THEODORICHO, CONCIO|NATORI PHRANCOPHOR|diano ..||| Remitto ad te u. ſ. w.

S. 12: REVERENDO DOMINO, IOAN|ni Fabro u. ſ. w., unterſchrieben (S. 13) Eraſmus Rot. uere tuus.

S. 14: MARTINVS LVTHERVS. H. | AMICO. S. D. | u. ſ. w. Schließt (S. 15): Vuit|tenbergæ prima Octob. Anno. M. D. XXIII. (Den Druck halte ich für Hagenauer, aus Secers Officin.)

c) Münch, Hutt. Opp. IV. p. 555...563.

3.

a) Henrici ab Eppendorf ad D. Erasmi Roterodami libellum, cui titulus, Adversus mendacium et obtrectationem utilis admonitio, iusta querela. Haganoæ ex officina Ioan. Secerii, anno M D XXX. Menſe Februario. 8°.

liegt mir nur vor in

b) CHRISTOPHORI SAXI | DE | HENRICO EPPENDORPIO | COMMENTARIVS. | (10 Zeilen) | LIPSIAE || A. AERAE DIONYSIANAE CIↃ IↃCC XXXXV. 4°.

Flores ex Saluſt. et Curtio. XLVI. ?

1.

C. SALVSTII | ET Q. CVRTII FLORES, | ſelecti per Hulderichum Huttenum | equitem, eiuſdemq; ſcholijs | non indoctis illuſtrati. | ❧ | ARGENTORATI | ANNO M. D. XXVIII.

Bogen A...N 8°. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer, 104 gezifferte Blätter.

A 2: SPECTATISſimo VIRO D. IOHANNI MAIO | Selestadienſi, Bohemicæ ac

Vngariae | *Maieſtatum Secretario, domino* | & *amico ſuo incomparabili* | *Iohannes Heruagius* S. | *In legendis hiſtoricis etſi nihil ocioſum* u. ſ. w., dat. *Argento*|*rati Anno* 1528.

a 3: EX C. CRISPI | SALVSTII CA-|*tilinaria.* | Studere ſe. | Qvi *ſtudent ſeſe prae*|*ſtare* u. ſ. w.

Bl. 15: EX C. CRISPI SALVSTII DE | *bello Iugurthino.* | *Graſſari.* | *Qui ubi ad gloriam uirtutis uia graſſatur* &c. | *Defluere.* | *Ubi per ſocordiam* u. ſ. w.

Bl. 33: EX ORATIONE LEPIDI | *ad Pop. ex Saluſtij hiſto.* | *Inteſtabilis.* | u. ſ. w.

Bl. 34: EX ORATIONE PHILIPPI SALVST. | *Nouum eſſe.* | u. ſ. w.

Bl. 41ᵃ...104ᵃ: EX QVINTI | CVRTII LIBRO TERTIO FLORES. | *Circumiectus, pro circumiacens.* | Schluß: *Longinqua cognatio ſupra.* | FINIS.

2.

C. CRISPI | SALVSTII HISTORICI CLA|RISSIMI, IN CATILINAM | *Atq: Iugurtham opuſcula, per* Hulderi|chum Huttenum *Equitem, atq:* Philip|pum *Melanchthonem Scholijs ut* | *breuiſſimis, ita doctiſſi-*|*mis illuſtrata.* | Indicem *reliquarum orationum, pagella* | *reperies ſequenti.* | Hagenoæ per Ioan. Sec. An. M. D. XXIX. |

Titel in Leiſtenrahmen, unten Secers in ein I verſchlungenes S.

8 unfoliierte und 211 foliierte und 1 leeres Bll. 8°.

Bll. 170ᵇ...211ᵇ: C. SALVSTII | FLORES, u. ſ. w. Die Flores aus Curtius ſind hier natürlich nicht aufgenommen.

[cf. Indic. edd. vor der Bipontiner Ausgabe des Salluſtius. Argentor. 1807. 8°. p. XLVI. ſq. und Panzer Ann. typ. VII. p. 104.]

3...5.

Die Flores aus Curtius ſollen auch in folgenden, mir nicht vorliegenden Ausgaben ſtehen:

3) Florus. Colon. 1538. 8°.

4) — Colon. per Ioa. Gymnicum. 1542. 8°.

5) — Basil. per Henric. Petr. 1545. menſe Martio.

Floſculi ex Saluſt. XLVII. ?

1.

Dieſes von der Phraſenſammlung No. XLVI. zu unterſcheidende alphabetiſche Wortregiſter zu Salluſt liegt mir nur in dieſer Ausgabe vor, die ich daher gegen die chronol. Ordnung voranſtelle:

C. CRISPI | SALVSTII | HISTORIÆ, | De coniuratione L. Catilinæ. | u. ſ. w. | VNÀ CVM | HENRICI GLAREANI *annotatio-*|*nibus*: et ||| HVLDRICI HVTTENI *floſculis.* | *Rerum ac verborum* INDICE || BASILEÆ, | PER SEBASTIANVM | HENRICPETRI. | A. E.: BASILEÆ, | PER SEBASTIANVM | HENRICPETRI. | Anno | CIↃ IↃ XC.

1 Bogen u. 592 pagg. Seiten, 1 Bogen (Ii 4ᵃ...Kk 3ᵇ) FLOSCVLI, AB | HVLDRICO HVTTE-|NO (VT PVTATVR) | *collecti, In* { *Saluſtij hiſtorijs.* | *Orationum appendice.* | *Fragmentis hiſtoriarum.* | Alphabetico ordine re-|dacti. ||||| dann

(Kk 4) 16 Bll. Index und ein Schlußblatt, auf deſſen Vorderſeite obige Druckorts u. Zeit-Angabe.

Dieſe floſculi beginnen Abdicare magiſtratū und ſchließen Vulgus eſſe ignobiles, worauf (Kk 3ᵇ) noch 14 floſculi (Admiti bis Vtpote), wozu der Herausgeber die Seiten- u. Zeilenzahlen nicht anzugeben wußte, nachgetragen ſind.

2…7.

Dieſelben floſculi ſind es wol auch, welche ſich in folgenden und vielleicht auch noch anderen Ausgaben des Salluſtius finden:

1530. Paris. ap. Simon. Colinæum. 8°.
1534. Basil. ap. Hervag. 8°.
1536. Paris. ap. Simon. Colinæum. 8°. (Auch in der ibid. 1543. 8°?)
1563. Basil. per Henricpetri. 8°.
1571. ibid. 8°. und 1606. ibid. 8°.

Arminius. XLVIII. erſchien 1529.

1.

ARMINIVS | Dialogus Huttenicus, Quo | homo patriæ aman-|tiſſimus, Germa|norum laudem | celebrauit. |

24 Bll. oder 3 Bogen (A…C) 8°. Rückſeite des Titels, des 3ten Blattes, und die 3 letzten Seiten leer.

Aij…(A 3ᵇ.): IN HVTTE|NI ARMINIVM | Eobanus Heſſus. | Tot ſua ſtat populis u. ſ. w. 20 Diſtichen, darunter NVRENBERGÆ, Anno | M. D. XXVIII. | Menſe Auguſto.

Aiij…C 6ᵇ: [illegible] VLRICHI | HVTTENI, EQVITIS GERMANI | ARMINIVS DIALOGVS. | Interlocutores: Arminius, Mi|nos, Mercurius, Alexander, Sci|pio, Hannibal, Corn. Tacitus. | ARMINIVS. | Hoc tandem ini-|quum eſt, o Mi|nos, inditium, u. ſ. w. Schließt: ..Vos ad | veſtra hinc | redite. | Mercur. | Seque|re. | Haganoæ in ædibus | Iohan. Sec. Anno | M. D. XXIX. |

Auf der erſten S. des vorletzten Bl. das Secer'ſche Druckerzeichen, Januskopf in herzförmigem Schilde.

(Dieſe Ausgabe veranſtaltete Moriz v. Hutten.)

2.

ARMINI|VS DIALOGVS | Huttenicus, continens | res Arminij in Ger|mania geſtas. | P. CORNELII TACI-|ti, de moribus & populis | Germaniæ, libel-|lus. | Adiecta eſt breuis interpreta-|tio appellationum parti-|um Germaniæ.

Titel in einem zu einem Quarte paſſenden Leiſtenrahmen.

Bogen A…F 8°. A. E.: IMPRESSVM VITEBERGAE | PER IOSEPHVM CLVG. | M. D. XXXVIII. Rückſeite des Titels und des letzten Blattes leer.

Heſſens Gedicht und der Arminius ſtehen Aij bis B 6ᵇ.

3.

ARMINIVS | DIALOGVS HVT-|tenicus, continens res Ar-|minij in Germania | geſtas. | P. CORNELII | TACITI, DE MORIBVS | &

populis Germaniæ, libellus. | ADIECTA EST BRE-|uis interpretatio appella-|tionum partium | Germaniæ. | Vitebergæ excudebat Ioſe-|phus Klug. | **1551.** | 8°.,

Die Bll. 2…16 enthalten das eobaniſche Gedicht und Huttens Dialog. Rückſeite des letzten Blattes eine Blumen in den Händen haltende Sirene.

4.

Germania C. Taciti. Vocabula regionum enarrata (ded. a Mel. Dav. Ungnad, Baroni in Sonnek). Harminius Vlr. Hutteni. Dialogus Iulius recens edita a *Mel[anchthone]*. Viteb. 1557. 8°. 10 pl.

(So Strobel, Miſcellaneen. 6te Samml. Nürnb. 1782. 8°. Nr. 482. der Bibliotheca Melanchthoniana. Vgl. Burckhardi Vit. Hutt. II. p. 318.)

5.

ULRICI HUTTENI, | EQVITIS GERMANI | ARMINIVS, | DIALOGUS POSTHUMUS, CONTI-|NENS RES ARMINII IN GER-|MANIA GESTAS: | *Pro Schola Jtzehöenſi correctior denuo* | *editus* | Studio & sumptibus | *M. HARDERI BULICHII* | *Scholæ ejusdem Rectoris.* | (Vignette.) | LUBECÆ, | *Typis* JOHANNIS WOLFFI. | Anno | M.DC.XXIIII.

8 Bll. od. 2 Bogen 4°. A. 6. FINIS. | (Größere Vignette.) Rückſeite des Titels und des letzten Blattes leer.

Heſſens Gedicht iſt nicht aufgenommen.

6. 7.

(Sim. Schard) Hiſtoricum opus, in quatuor tomos diviſum: quorum, Tomus I, Germaniae antiquae illuſtrationem continet &c. Baſileæ. (1574.) fol. I. p. 425…432.

Heſſens Gedicht und Huttens Dialog.

Auch in

Schardius redivivus op. Hieron. Thomæ Auguſtani oder Germanicarum rerum tomi quatuor Simonis Schardii. Giessæ. 1673. fol. I. p. 214…218.

S. auch unten a.

8.

JOHANNIS HENRICI | Hagelgans, P. P. | DE PRISCA | GERMANO-|RUM ÆTATE | DISSERTATIO, | (9 Zeilen) | Cui acceſſit Ulrici Hutteni, E-|quitis Franconis, ARMINIUS, ſive de | præſtantia militari Dialo-|gus. | — | *Coburgi* | *Typis Ducalibus exſcripta per Joh. For-|ckelium Anno M. DC. XXXV.* |

16°. Ohne Heſſens Gedicht.

S. 93. ULRICI HUTTENI | Equitis Germani | ARMINIUS, | *ſive Dialogus.* (sic) | Interlocutores: u. ſ. w. Schließt S. 124: Merc. *Sequere.* | FINIS.

9.

B. JO. MICH. DILLHERRI, | Acad. Jen. El. Hiſt. ac. Poeſ. P. P. | DE | HISTORIA | PRISCÆ GERMANIÆ | COMMENTATIO POSTHUMA, ||| ADIUNCTA EST | B. JO. HENR. HAGELGANSII || DE | PRISCA GERMANORUM ÆTATE |

DISSERTATIO; | CUI ACCESSIT | ULRICI HUTTENI, | Eqv. Franc. | ARMINIUS. | (Druckerzeichen: Fama mit Fahnen und Trompete, auf einer Kugel) | *FRANCOFVRTI & LIPSIÆ* | Apud PHIL. WILHELMUM STOCKIUM. | Ao. 1718.

8°. S. 180: ULRICI HUTTENI | Equitis Germani | ARMINIUS | ſive Dialogus. | u. ſ. w. Schließt S. 166 [ſtatt 196]. Auch ohne Eobans Gedicht.

10.

Nach Nr. 7. abgedruckt in a unten.

11.

Münch, Hutt. Opp. IV. p. 591…606. Heßens Gedicht I. p. CI…CIII.

a.

Ulrichs von Hutten | Arminius, Herrmann, | ein Dialog, | und | Georg Spalatinus || Herrmann, | Lateiniſch und Teutſch | herausgegeben | von | Friedrich Fröhlich. | (Medaillon des ARMINIUS CHERUSCORUM DUX.) | Wien 1815, ||| 8. 179 Seiten.

S. 10…57. H.s Dialog ohne Heßens Gedicht. Das Lateiniſche aus Nr. 7.

b.

Münch, H.s auserleſene Werke. III. S. 449…470.

Von Münch 'ſelbſt übertragen', ohne Heßens Gedicht.

Epigr. in honorem Brettæ. XLVIIII. ?

Daß dem ſechszeiligen, wahrſcheinlich während des ſchwäb. Feldzugs 1519 entſtandenen Epigramma in honorem Brettæ, Melanchthonis patriæ, eine eigene Nummer gewidmet wird, geſchieht, weil es von Burckhard, Meiners, Panzer, Münch u. ſ. w. ganz überſehen worden iſt. Ich beſitze es in einem MS. des 16. Jahrh. und gedruckt iſt es in

ITINERARIUM GERMANIÆ | NOV-ANTIQUÆ. | Teutſches | Reyßbuch durch | Hoch vnd Nider Teutſchland | &c. &c. | Durch | MARTINUM ZEILLERUM. | Straßburg, | Zetzners Erben. | ANNO M. DC. XXXII. | fol. S. 541.

und in

IOACHIMI CAMERARII | DE VITA || MELANCHTHONIS | NARRATIO. | RECENSVIT ||||| GE. THEODOR. STROBELIVS |||| HALAE || MDCCLXXVII. | 8°. p. 1. not. b.

Hutteni Opp. poet. L. 1538 gedr.

1.

VLRICHI | HVTTENI EQVITIS | GERMANI OPERA POETICA, EX | diuerſis illius monumentis in | unum collecta, quorum | elenchum ſequens | pagina ha-|bet. | AD LECTOREM. | *Qui legis, atq; oculis hauris ſi-*

tientibus iſta, | Quæ noua iam toties tempus inane parit: | Hæc quoq; non pridem noſtris ita uiſa ſub oris | Perlege, & his longas fallere quære moras. | Forſan & hic aliquid, quod proſit ſcire, uidebis, | Curúe horas libeat perdere fortè duas. |

Bogen A…T (T ½ Bogen) 8°. Letztes Blatt leer. Rückſeite des vorletzten: FINIS. | Anno. M. D. XXXVIII.

Rückſeite des Titels; ELENCHVS. |

Epigrammata Vlrichi Huttení.	[A 2^a…E 7^a.
In tempora Iulij II. Satyra.	E 7^a…E 8^a.
Ad Maximilianum Imp. Exhortatorium, ut bel|lum in Venetos proſequatur.	E 8^b…G 7^a.
De piſcatura Venetorum, Heroicum.	G 7^a…H 1^b.
Marcus Hutteni, Heroicum.	H 1^b…H 4^a.
De non degeneri ſtatu Germanorum.	H 4^a…H 7^b.
Epiſtola Italiæ ad Maximilianum Imp.	H 7^b…I 4^a.
Reſponſoria Maximiliani Imp. ad Italiam, Auctore Helio Eob. Heſſo.	I 4^a…K 2^b.
Ad Cardi. Adrianū pro Capnione Intercesſio.	K 2^b…K 4^b
Triumphus Capnionis.	K 4^b…N 1^a.
Panegyricus in laudem Alberti Archepiſcopi | Moguntini.	N 1^a…Q 3^b.
In Pepericorni uitam & obitum.	Q 3^b…Q 5^b.
Outis. Nemo.	Q 5^b…R 8^b.
Vir bonus.	S 1^a…S 4^a.
De arte uerſificatoria.	S 4^a…T 2^b.]

[Die hier beigeſetzte Seitenangabe findet ſich im Drucke nicht.]

(Daß dieſe von Neueren vielfältig ſtatt der Originalien gebrauchte Ausgabe von Helius Eobanus Heſſus veranſtaltet ſei, iſt ſehr wahrſcheinlich; beweiſende Zeugniſſe kenne ich aber keine. Ebert ſagt auch Andern nach: Ff. a. M. Ch. Egenolph, wogegen ich ebenfalls nichts einzuwenden habe.)

51.

ILLVSTRIVM | VIRORVM EPISTO|LÆ, HEBRAICÆ, GRÆ|CÆ ET LATINÆ, AD | Ioannem Reuchlin Phorcenſem | virum noſtra ætate doctiſſimum | diuerſis temporibus miſſæ, qui|bus iam pridem additus eſt | LIBER SECVNDVS | nunquàm antea editus. | Reuchliniſtarum exercitum pa-|gina inuenies mox ſequenti.

Titel in Einfaſſung wie Nr. XVI. 1.
Bogen a…z (23) und A…F (E u. F je 2 Bl.) 4°. Rückſeite des letzten Blattes leer.
Vorderſeite des letzten Blattes: Hagenoæ ex Officina Thomæ Anshelmi. Anno Incar|nationis Verbi M. D. XIX. Menſe Maio.
Andere Ausgaben dieſer Briefe geben unſere Samlung nicht an.

52.

1.

☙ EPISTOLAE | ☙ ALIQVOT ▸ ☙ | ERVDITORVM, | nunq̃ antehac excuſæ, multis nominibus di-|gnæ quæ legantur a bonis omnibus, quo | magis liqueat, quanta ſit inſi-|gnis cuiuſdam ſycophan|tæ virulentia. | ∴ | ☙ |

14½ Bogen (A…O, O = 6 Bl.) 4°. s. l. & a. Rückſeiten des Titels und des letzten Blattes leer. 28 Zeilen auf der vollen Seite. Ohne Columnenüberſchriften. Dieſe erſte Ausgabe enthält alle für unſre Samlung in Betracht kommenden Briefe, aber mehrere andere in die folgende minder ſchön gedruckte aufgenommenen nicht.

2.

EPISTO-|LAE ALIQVOT ERVDI|torum uirorum, ex qui-|bus perſpicuum qua-|ta ſit Eduardi Lei virulentia. | ❧ | BASILEAE EX AEDI-|BVS IOANNIS FRO-|BENII. AN. M. D. XX. | ❧ |.

Titel in Einfaſſung. Am Ende BASILEAE . . || MENSE AVGVSTO. |
Bogen a…v. 4°. (Ich habe noch kein Exemplar geſehen, worin A 2 bis D oder die Seiten 3…16 enthalten war.) 23 Zeilen und Columnenüberſchrift auf der Seite.

53.

1.

EPISTOLAE | D. ERASMI ROTERODA|mi ad diuerſos, & aliquot alio-|rum ad illũ, per amicos eru|ditos, ex ingentibus fa-|ſciculis ſchedarum | collectæ. | (Druckerzeichen.) | BASILEAE APVD IO. | FROBENIVM AN. | M. D. XXI. Pridie | Cal. Septembris.

Titel in breiter Einfaſſung: oben ſitzt Humanitas in einem Buche leſend in einem Rollwagen, welchen Verg. und Homer. drücken, Tul. und Demostenes ziehen;

unten das Zeichen »C« in fol. 668 arabiſch paginierte Seiten und 1 Blatt, auf deſſen Rückſeite das große frobenſche Druckerzeichen ſteht.

2.

OPVS EPISTOLARVM | DES. ERASMI ROTERÓDAMI, PER AVTOREM | DILIGENTER RECOGNITVM, ET ADIECTIS | innumeris nouis, ferè ad trientem auctum. | (Der große von gekrönten Schlangen umwundene Stab u. ſ. w., mit dem Vogel.) | BASILEAE EX OFFICINA FROBENIANA | ANNO M. D. XXIX.

4 Bll. und 1010 arabiſch paginierte Seiten in fol. S. 1010 a. E.: BASILEAE APVD HIERONYMVM FROBENIVM ET | IOANNEM HERVAGIVM ET NICO|LAVM EPISCOPIVM.

Hierzu erſchien folgendes Supplement:

DES. ERASMI ROTE|RODAMI, EPISTOLARVM FLORIDARVM LIBER | unus, antehac nunquam excuſus. | (Druckerzeichen HERVAG.) | BASILEAE IN OFFICINA IOANNIS HERVA|GII MENSE SEPTEMBRI | AN. M. D. XXXI.

in fol. 147 arabiſch paginierte Seiten; auf der Rückſeite des letzten Blattes das Druckerzeichen wie auf dem Titel.

3.

DES. ERASMI ROTERODAMI | EPISTOLARVM OPVS | COMPLECTENS VNIVERSAS QVOT|QVOT IPSE AVTOR VNQVAM EVVLGAVIT AVT EVVLGATAS | uoluit, quibus præter nouas aliquot additæ ſunt & præfationes, quas in di|uerſos omnis generis ſcriptores non paucas idem conſcripſit | (FROBEN'S Druckerzeichen) | Si quis huius generis aliud quid poſthac euulgare auſit, quàm id quum præter | æquum ac fas, tum uero contra ipſius autoris mentem facturus ſit: partim | uerſo folio, ſed multo clarius pagina 1109. cognoſcere licet. | BASILEAE EX OFFICINA FROBENIANA | ANNO M. D. XXXVIII.

6 Bll. u. 1213 paginierte Seiten. fol. Rückſeite des letzten Blattes: SERIES TERNIONVM | 6 Zeilen | EXCVSVM BASILEAE u. ſ. w. 4 Zeilen.

Dieſe Ausgabe iſt wieder abgedruckt, faſt durchweg Zeile für Zeile, mit nur unbedeutenden typographiſchen Verſchiedenheiten in der von Beatus Rhenanus beſorgten Ausgabe der erasmiſchen Werke:

DES. ERASMI ROTERODAMI | ❧ TERTIVS TOMVS EPI|STOLAS COMPLECTENS VNIVERSAS | QVOTQVOT u. ſ. w. wie vorſtehend, nur mit andern Zeilenabtheilungen, Weglaſſung des Si quis... licet, und Aenderung der letzten Zeile in ANNO M. D. XL. Am Schluß ANNO M. D. XLI.

4.

EPISTOLARVM | D. ERASMI | ROTERODAMI | Libri XXXI. | ET | P. MELANCTHONIS | Libri IV. | Quibus adjiciuntur | TH. MORI & LVD. VIVIS | EPISTOLÆ. | Vnà cum INDICIBVS locupletiſsimis. | (Druckerzeichen) | LONDINI. | Excudebant M. FLESHER & R. YOUNG. M DC XLII. |||
(Die Namenzeilen roth gedruckt.)

Der die eraſmiſche Briefſammlung enthaltende Band hat mit des Eraſmus Bild 18 Bll. Vorſtücke und 2146 Spalten und 18 Bll. Index. fol°.

5.

DESIDERII ERASMI | *ROTERODAMI* | EPISTOLAE | *PLVRIBVS* | QVAM CCCCXXV, AB ERASMO, | AVT AD | ERASMVM SCRIPTIS AVCTIORES, | ORDINE TEMPORVM NVNC PRIMVM DISPOSITAE, | MVLTO QVAM VMQVAM ANTEA EMENDATIORES, | Et praeſtantium aliquot virorum, ad quos ſcriptae ſunt, ima-|ginibus ornatae. | *ACCESSERVNT ACCVRATIORES INDICES* | PARS PRIOR. [und POSTERIOR.] (Titelbild in holl. Geſchmack, deſſen Rahmen eine Schlange, den Schwanz im Maule, bildet.) | *LVGDVNI BATAVORVM*, | Curâ & impenſis PETRI VANDER AA, MDCCVI. || (Titel roth u. ſchwarz.) fol°.

Pars I hat (ohne die Bilder) 14 Bll. Vorſtücke und 1104 Spalten, II. hat 2 Bll. Vorſtücke, die Spalten 1105...1944 und 90 Bll. Index.

(Dieſe, den dritten Band der von le Clerc beſorgten Ausgabe der Opp. Eraſmi bildende Sammlung leiſtet weder in chronologiſcher noch in kritiſcher Beziehung was der Titel verſpricht.)

54.

1.

❧ FASCICVLVS | RERVM EXPETENDARVM AC | fugiendarum. In quo primū continentur Con-|cilium Baſilienſe: non illud, quod in ma-|gno Concilioꝝ volumine vul-|go circumfertur, sed quod | Aeneas Syluius (qui | poſtea Pius. II. | eſt appel-|latus) | & eidem Concilio præſens interfuit,) | fideliter, & eleganter | conſcripſit. | ¶ Inſunt præterea huic operi nobiliſſimo, ſummorum aliquot | virorum epiſtolæ, libelli, tractatus, & opuſcula, numero (ni fal|lar) LXVI. in quibus & admiranda quædam & obſtupenda | inuenies ...|| Lege Indicem ſubſequentem. | Eſaiæ quinto ||||| Anno, M. D. XXXV. |

Titel in reicher Einrahmung. fol°. Bogen A...SS. 4 und CCXLIII foliirte Bll. Die Schlußepiſtel des Ortvinus Gratius an den Leſer iſt datiert: Coloniæ ex ædibus noſtris. Anno à natali | Chriſtiano M. D. XXXV. | quarto Idus Martias. (Zu dem Titel hat des Placentiners Geo. Valla de expetendis et fugiendis rebus Opus. Venet. 1501. als Vorbild gedient.)

2.

FASCICULUS | RERUM | Expetendarum & Fugiendarum, | Prout ab | ORTHUINO GRATIO Presbytero *Daventrienſi* | Editus eſt COLONIÆ, A. D. M D XXXV. |||| UNA CUM | APPENDICE ſive TOMO II. | Scriptorum Veterum |||||| Operâ & ſtudio EDWARDI BROWN, Parochi *Sundrigiæ* | in agro Cantiano. ||||| LONDINI, | Impenſis RICHARDI CHISWELL ad inſigne *Roſæ Coronatæ* in | Cœmeterio *S. Pauli*, MDCXC. |

fol°. 2 voll. (Die in tom. II. neu hinzugekommenen Stücke gehen unſre Sammlung nicht an.)

55.

1.

Paſquillorum | Tomi duo. | Quorum primo uerſibus ac rhythmis, altero ſoluta oratione conſcripta quamplurima continentur, ad | exhilarandum, confirmandúq; hoc | perturbatiſsimo rerum ſtatu pij lectoris animum, apprime | conducentia. | *Eorum catalogum proxima | à Præfatione pagella reperies.* | ELEVTHEROPOLI | MDXLIIII. |

8 Bll. u. 537 Seiten 8°.

(Dieſe von Cœlius Secundus Curio edirte, in Straßburg (?) oder Baſel (?) gedruckte Samlung gilt ohne Grund für ſehr ſelten.)

Dazu gehört deſſelben Geiſter

2.

PASQVILLI EXTATICI, SEV NVPER E | cœlo reuerſi, de rebus partim ſuperis, partim inter homines in Chriſtiana religione paſſim hodie controuerſis, cum Marphorio colloquium, | multa pietate, elegantia, ac feſtinitate refertum. | *Ne pigeat hæc, amice Lector, cognoſcere, plurimum & oblectationis & utilitatis, ſiquidem ueritatis ſtudioſus es, citra | fucum allatura.*

210 Seiten 8°. s. l. & a.

56.

1.

HELII EOBANI | HESSI, POETAE EXCELLENTISS. ET | Amicorum ipſius, Epiſtolarum familiarium Libri XII. | *In his non modo Vita illius, ſed & aliarum rerum deſcriptiones pulcherr. ſcituq; digniſs. continentur.* | Ad Lectorem. | (7 choliambiſche Verſe) | (Egenolphs Druckerzeichen: der runde Altar mit Flamme darauf.) | Marpurgi, Heſſorum. | Chriſtianus Egenolphus excudebat. | S. 299 (Vorderſeite des letzten Blattes) MARPVRGI, Apud Chriſtianum Egenolphum Hadamarium, Anno 1543. | Menſe Martio. |

8 Bll. u. 299 paginirte Seiten fol°. (Von Joh. Drach (Draconites) ohne die nötige Sorgfalt beſorgt; aber noch nicht durch beſſeres erſezt.)

2.

Die vier von Joach. Camerarius (Kammermeiſter) unter 4 verſchiedenen Titeln (Norimb. 1553. Lips. 1557. 1561. 1568.) in 8°. herausgegebenen Samlungen von Briefen u. ſ. w. Hebans ſind bei den betreffenden Stücken unſerer Samlung angeführt.

57.

1.

EPISTOLARVM | REVERENDI PATRIS | Domini D. Martini Lutheri, Tomus primus, | continens ſcripta viri Dei, ab anno milleſimo

quingenteſimo ſeptimo, | vſque ad annum vice-|ſimum ſecun-|dum | A< IOHANNE AVRI-|fabro, aulæ Vinarienſis con-|cionatore collectus. | ANNO M<D<LVI< | IHENAE< | Excudebat Chriſtianus | Rhodius. |

10 unbezifferte und 367 mit arabiſchen Zahlen bezeichnete Bll. 4°.

SECVNDVS TOMVS | EPISTOLARVM REVERENDI | PATRIS DOMINI DOCTORIS MARTINI | LVTHERI, CONTINENS SCRIPTAS AB | anno Milleſimo quingenteſimo vigeſimo ſecun-|do, vſq; in annum vigeſimum | octauum. | A IOANNE AVRIFABRO | COLLECTVS. | (2 Wappenſchilde.) | EISLEBII | EXCVDEBAT ANDREAS PETRI, | ANNO M. D. LXV.

6 unbezifferte und 396 arabiſch bezifferte Bll. 4°.

2.

COLLECTIO NOVA | EPISTOLARVM | MARTINI LVTHERI | (10 Zeilen) | IO. FRANCISCI BVDDEI, | THEOL. D. ET P. P. O. | (Buchdruckerzeichen des Waiſenhauſes.) | *HALAE MAGDEBVRGICAE*, | TYPIS ET IMPENSIS ORPHANOTROPHII, | M DCC XVII.

16 Bll., 335 Seiten und 4 Bll. 4°.

3.

D. Martin Luthers | bisher | ungedruckte Brieſe. | Erſter Band, | welcher Brieſe aus dem Zeitraume von 1541 bis 1546, ||| in ſich faſſet. | aus Handſchriften auf der öffentlichen Stadtbibliothek zu Hamburg | mitgetheilet | von | D. Gottfried Schütze, | Profeſſor und erſtem Bibliothekarius, || Leipzig, | in der Weygandſchen Buchhandlung, | 1780. | 8°.

— — Zweyter Band, | welcher lateiniſche Brieſe und Urkunden aus dem Zeit-|raume von 1512 bis 1535 und einige deutſche | Brieſe und Nachrichten in ſich faſſet. | &c. | 1781. 8°.

— — Dritter und lezter Band, | welcher | Brieſe aus dem Zeitraume von 1536 bis 1540; eine Nachleſe von ungedruckten Brieſen; Brieſe, ohne | Beſtimmung der Zeit, wenn ſie geſchrieben worden, und |||.. Regiſter über alle | drey Bände in ſich faſſet. | &c. | 1781. 8°.

4.

Dr. Martin Luthers | Brieſe, | Sendſchreiben und Bedenken, | vollſtändig | aus den verſchiedenen Ausgaben ſeiner Werke und Brieſe, || geſammelt, kritiſch und hiſtoriſch bearbeitet | von | Dr. Wilhelm Martin Leberecht de Wette. | (6 Theile 8°.) | Berlin, | bei G. Reimer. | 1825. (bis 1856.) Der 6. Theil iſt von | Dr. theol. Johann Karl Seidemann, | Pfarrer zu Eſchdorf bei Dresden, | herausgegeben.

58.

IOHAN. WOLFII I. C. | LECTIONVM MEMO-|RABILIVM ET RECONDITARVM | TOMVS SECVNDVS. | (16 Zeilen) | Laugingæ ſumtibus Autoris impreſsit Leonhardus Rheinmichel | Typogr. Palatinus, anno 1600 | fol°.

Titel mit Verzierungen, welche den größten Theil der Seite einnehmen. Auch Francof. 1671. II. fol°.

59.

V. ILLVSTRIS | BILIBALDI | PIRCKHEIMERI, | CONSILIARII | QVONDAM | DD. MAXIMILIANI I. ET | CAROLI V. IMPP. AVGG. | Equitis Aurati, Senatoris & Patricij Norimbergenſis | OPERA | &c. 14 Zeilen | ... digeſta | à | MELCHIORE GOLDASTO HAIMINSFELDIO. | (Druckerzeichen) | *FRANCOFORTI*, | Excudebat Ioh. Bringerus, impenſis Iacobi Fiſcheri | M.DC.X. | fol°.

11 Bll. 406 paginierte Seiten und eine Abbildung des dürerſchen Triumphwagens Maximilians I. Der Titel iſt zum Theil roth gedruckt. (Statt digeſta müßte congeſta ſtehen.)

Dieſe immer noch unentbehrliche, aber gründlich ſchlechte Samlung iſt Francof. 1665. mit einem neuen Titelblatte verſehen worden.

60.

DISCVRSVS EPISTOLARES POLITICOTHEOLOGICI | *DE STATV REIPVBLICÆ* | *Chriſtianæ degenerantis:* | Tum | *DE REFORMANDIS MORIBVS* | *& Abuſibus Eccleſiæ,* | Cum Chriſtianiſſimi Galliarum Regis Francisci I. | & Cardinalis Sadoleti Epiſtolis. | *Omnia ex variis Bibliothecis collecta,* ;..||||| (Druckz.) | FRANCOFVRTI | *Apud Egenolphum Emmelium* | M. DC. X. | 4 Bll. und Seiten 1...214 [ſteht 114] und ein leeres Blatt. 4°.

(S. 12...20. Brief Pirckh.s an Hutten u. H.s an Pirckheimer.)

61.

DELITIÆ | POETARVM GERMANORVM HVIVS SVPERIORISQVE ÆVI | illuſtrium | *PARS III.* | *Collectore* | A. F. G. G. [i. e. Iano Grutero, qui fuit Antverpianus, filius Gualtheri Gruteri] | Druckerzeichen | FRANCOFVRTI | *Excudebat Nicolaus Hoffmannus, ſumptibus* | *Iacobi Fiſcheri.* | M. DC. XII. | 16°.

(Gruter hatte No. 1. in die Druckerei gegeben mit Anweiſung, die Briefe wegzulaſſen. — Die Theile 1, 2, 4...6 enthalten nichts Huttenſches.)

62.

Leonharti Hutteri | Doctoris Theologi | ACTIO IN JACOBUM GRETSERUM, | Monachum Eſavvitam: | *DE IMPERATORUM REgum, ac Principum Chriſtianorum in* | *ſedem Apoſtolico-Romanam* | *munificentia.* | Pro Nicolao de Clemangis, Doctore Pariſienſi: & Theologis | Lutheranis ||

WITTEBERGÆ. | Ex Officina Johan. Gormanni, | *Anno M. DC. XIII.* | (Titel in Einfaſſung.) 18 Bll. und 107 Seiten 4°.

63.

Amphitheatrum | SAPIENTIÆ SOCRATICÆ JOCO-SERIÆ, | HOC EST, | ENCOMIA ET | COMMENTARIA | AVTORVM, QVA VETERVM, | QVA RECENTIORVM PROPE OMNI-|VM QVIBVS RES, AVT PRO VILIBVS VVLGO | aut dammoſis habitæ, ſtyli patrocinio vindicantur, exornantur: | *OPVS*..| |.. in | DVOS TOMOS ||.. congeſtum tributumque, | à | CASPARE DORNAVIO PHILOS. ET MEDICO. | (Wechels Druckerzeichen.) || *HANOVIÆ.* | Typis Wechelianis, Impenſis Danielis ac Dauidis | Aubriorum, & Clementis Schleichii. | M. DC. XIX. | fol.

6 Bll. 654 und 305 paginierte Seiten.

Zu dieſer jetzt wieder ſehr geſuchten Samlung iſt 1670. ein neuer Titel gedruckt werden.

64.

WILHELMI ERNESTI TENTZELII | HISTORIOGRAPHI SAXONICI | *SVPPLEMENTVM* | HISTORIAE GOTHANAE | PRIMVM | CONRADI MVTIANI RVFI | CANONICI QVONDAM GOTHANI | AC INTER PRIMOS | LITTERARVM RESTAVRATORES | CELEBERRIMI | *EPISTOLAS PLERVSQVE INEDITAS* | *CARMINA ET ELOGIA* | COMPLECTENS. | *IENAE* | SVMTV IOANNIS BIELCKII BIBLIOPOLAE. | 1701. |

14 Bll. und 272 Seiten und

RELIQVIAE | EPISTOLARVM MVTIANI | Elogiis mixtæ. | 116 Seiten 4°.

(Dieſe Auszüge aus der jetzt in der Bibl. Frankf. a. M. aufbewahrten Hdſchr. würden noch brauchbarer ſein, wenn ſie nicht meiſt auch das zur Beſtimmung der Zeiten erforderliche wegließen.)

65.

[Ludovici Chriſtiani Mieg] MONUMENTA | PIETATIS & LITERARIA | VIRORUM | IN RE PUBLICA & LITERARIA | ILLUSTRIUM, SELECTA. | &c. *Francofurti ad Mœnum*, || Anno MDCCI. | 4°.

(Hierher gehören part. II. pagg. 3...17, 46...48, wichtige, aber leider ſehr ſchlecht edierte Briefe enthaltend, die jedoch zum großen Theil aus handſchriftlichen Quellen von mir gebeſſert werden konnten.)

66.

HISTORIA | LITERARIA | *REFORMATIONIS* | IN | HONOREM JVBILÆI | ANNO MDCCXVII. | CONSTAN | *QVINQVE PARTIBVS.* | (26 Zeilis.) | OMNIA RARA, PARTIM MANVSCRIPTA, | CVM INTRODVCTIONIBVS | HERMANNI von der HARDT, ||| *FRANCOFVRTI ET LIPSIÆ, ANNO M.DCCXVII.* ||| fol⁰.

67.

EQVITIS | ET ANIMI ET INGENII VIRIBVS | PRAESTANTISSIMI | VLRICHI DE HVTTEN | AD | B. PIRCKHEIMER PATR. NORIMB. | EPISTOLA | QVA ET | *VITAE SVAE RATIONEM* || *ET TEMPORVM IN QVAE* | AETAS IPSIVS INCIDIT | *CONDITIONEM* | LVCVLENTER DESCRIPSIT. | *IN LVCEM DENVO PROTVLIT ET* | *COMMENTARIVM* | QVO | ILLVSTRIS HVIVS EQVITIS | FATA ET MERITA | EXPONVNTVR, SVBIECIT | IACOBVS BVRCKHARD, | ILL. GYMN. HILDBVRGH. P. P. | *PROSTAT WOLFENBVTTELI,* | APVD GODEFRIDVM FREYTAG. | *EXSCR. HILDB. TYPIS PENZOLDI.* | CIↃ IↃ CCXVII.

11 Bll. Seiten 1…240 und 8 Bll. Verzeichniſſe. 8⁰.

IACOBI BVRCKHARD || DE | VLRICHI DE HVTTEN |||| FATIS AC MERITIS |||||| *COMMENTARII* | PARS POSTERIOR: | CVI | COMPLVRES INTEGRAE ||| EPISTOLAE | INTER QVAS NVMQVAM ANTEA EDITAE | INSERTAE SVNT. | (&c. wie pars I.)

8 Bll. und 319 Seiten und 23½ Bll. Indices u. Analecta ad part. I.

(12 Zeilen, faſt ganz wie pars II.) *COMMENTARII* | PARS III EAQVE POSTREMA | CVI || DIPLOMA | QVO FORTISSIMVS HIC EQVES | *POETAE ATQVE ORATORIS INSIGNIBVS* || EST DECORATVS, EX AVTOGRAPHO | ET COMPLVRES HVIVS | EPISTOLAE | ITEMQVE ALIA INGENII EIVS MONVMENTA | INTEGRA DENVO SVNT INSERTA. | *PROSTAT WOLFENBVTTELI* | APVD IO. CHRIST. MEISSNER || CIↃ IↃ CCXXIII. | XLVI und 322 Seiten und 5 Bll.

Alle 3 Theile 8⁰. min. Die Titelzeilen ſind zum Theil roth gedruckt. Jede der 3 partes mit einem Bilde Huttens.

Später erſchienen noch:

Analecta ad Ulr. Hutteni vitam, acceſsere Iac. Bvrckhardi analectis ad vitam propriam p. 37…67. Halæ 1749. 8⁰.

68.

M. Johann Erhard Kappens, ||| Kleine | Nachleſe | Einiger, größten Theils noch ungedruckter, | Und ſonderlich | zur Erläuterung | Der | Reformations-Geſchichte | nützlicher Urkunden. | Anderer Theil, | (9 Zeilen) | LEIPZIG, | Bey Joh. Friedrich Brauns, ſel. Erben, 1727. | 8⁰.

69.

VITAE | SUMMORUM | *DIGNITATE ET ERUDITIONE* | VIRORUM | EX | RARISSIMIS MONUMENTIS | LITERATO ORBI | RESTITUTAE | CURA | JOHANNIS GERHARDI MEUSCHENII, |||||| *COBURGI.* | Apud JO. GEORGIUM STEINMARCKIUM. | A. MDCCXXXV. | Titel ſchwarz und roth gedruckt.

4°. S. 51...77. huttenſche Stücke enthaltend.

70.

DOCVMENTA | LITERARIA | VARII ARGVMENTI | IN LVCEM PROLATA | CVRA | IOHANNIS HEVMANNI | IVR. PROFESS. IN ACADEMIA | ALTORFINA. | ALTORFII | APVD LAVR. SCHVPFEL. ACAD. BIBL. | cIↄIↄCCLVIII. | 8°.

6 Bll. 116 Seiten Commentatio isagógica. 311 Seiten Epiſtolæ und 11 Seiten Index.

(Eine für die Geſchichte Huttens und ſeiner Zeit überaus ergiebige Samlung von Briefen an Wilibald Pirkheimer.)

71.

VLRICI DE HVTTEN | OPERA. | TOMVS I. | EPISTOLAS HEROIS ET CLARISSIMORVM | QVORVNDAM VIRORVM AD EVM SCRIPTAS, | ORDINE CHRONOLOGICO [*immo CHAOTICO*] COLLECTAS, | COMPLECTENS. | EDIDIT | CHRISTIAN. IACOB. WAGENSEIL. | IACTA EST ALEA! | LIPSIAE, | SVMTIBVS WEYGANDIANIS. | MDCCLXXXIII. | 236 Seiten 8°.

(Exiſtierte nicht Münchs Ausgabe, ſo wäre dieſe wagenſeiliſche Brieſſammlung der mißrathenſte Verſuch einer Samlung der Werke Huttens.)

72.

Ulrich von Hutten. | — Ingenii sui vires pro gloria ac libertate patriae adver-|ſus malorum conatus, proque defendendo Luthero | convertit. | FRISCHLIN. | Ich habs gewagt. | Leipzig, | bei Friedrich Gotthold Jacobäer, 1791. |

oder mit neuem Titelblatte:

Leben und Charakter | Ulrichs von Hutten | durch | Ludwig Schubart. | Zweite unveränderte Ausgabe. | Leipzig, in der Jacobäerſchen Buchhandlung. | 1817.

8°. Mit dem Bilde H.s von A. W. Küfner. Der Anhang S. 209...238 enthält Ueberſetzungen einiger huttenſchen Stücke.

73.

Lebensbeſchreibungen | berühmter Männer | aus | den Zeiten | der | Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften | von | C. Meiners | Königl. Großbrittaniſchem Hofrath, und ordentlichem | Lehrer der Weltweisheit in Göttingen. | Dritter Band. | Zürich, | bey Orell, Geßner, Füßli und Compagnie. 1797. | 8°.

(S. 410…416. ein [unvollſt. und unkrit.] Verzeichniſs der gedruckten Schriften H.s S. 419…498 „Beylagen", Abdruck einiger Stücke.)

74.

EPISTOLAS II VLRICI AB HVTTEN AD | RICHARDVM CROCVM NVNC PRIMVM | LVCE PVBLICA DONAVIT, NOTIS ILLVSTRAVIT | (8 Zeilen) | M. CHR. GOTTFRIED MVELLER | RECTOR | LIPSIAE | TYPIS BREITKOPF-HAERTELIIS | 1801. | 8°. 22 Seiten und 1 leeres Bl.

[Die Vorſetzblätter, welche die Abſchrift der 2 Briefe Huttens an Crocus enthielten, ſind in dem von Müller bezeichneten Formularbuche Riederers unter C....s Vorſteherſchaft ausgeriſſen worden und nicht mehr ausfindig zu machen geweſen.]

75.

Ulrichs von Hutten | fünf Reden | gegen | Herzog Ulrich | von | Würtemberg, | nebſt | ſeinem Briefe an Pirkheimer. | Aus dem Lateiniſchen überſetzt, und mit einer | gedrängten Schilderung ſeines Zeitalters | verſehen von | Gottlob Adolph Wagner. | Chemnitz, | bey G. Fr. Taſchee, 1801.

4 Bll. XII und 456 Seiten und 1 Bl. 8°. min. (Später mit einem neuen Titel verſehen.)

76.

Gedichte | von | Ulrich von Hutten | und | einigen ſeiner Zeitgenoſſen. | Herausgegeben | von | Aloys Schreiber. | Mit Huttens Portrait. | Heidelberg, | ..Joſ. Engelmann | 1810.

8°. XXVIII und 163 Seiten. [Armſelig.]

77.

ULRICH HUTTENS | JUGENDLEBEN | NEBST | GESCHICHTE UND BESCHREIBUNG | DER | URSCHRIFT DER KLAGEN, | ALS EINLEITUNG | ZU DER | AUSGABE UND UEBERSETZUNG DERSELBEN | VON | GOTTL. CHRIST. FRIEDR. MOHNIKE. | MIT DREIEN JUGENDGEDICHTEN DES RITTERS || GREIFSWALD, | IM VERLAGE VON ERNST MAURITIUS. | 1816.

und (auch mit lateiniſchem Titel)

ULRICH HUTTENS | KLAGEN | GEGEN | WEDEG LOETZ | UND | DESSEN SOHN HENNING | *ZWEI BÜCHER.* | AUS | EINER HÖCHST SELTENEN DRUCKSCHRIFT || HERAUSGEGEBEN, ÜBERSETZT UND ERLÄUTERT | VON | GOTTL. CHRIST. FRIEDR. MOHNIKE, | PASTOR AN DER ST. JACOBI KIRCHE ZU STRALSUND ||| NEBST EINER EINLEITUNG UND EINIGEN ANDERN JUGEND- | GEDICHTEN DES RITTERS. | GREIFSWALD. (&c. wie eben).

8°. min. CLXXXVIII Seiten, 7 Bll. und 568 Seiten und 1 Bl.

78.

ULRICHI AB HUTTEN | EQUITIS GERMANI | OPERA | QUÆ EXTANT | OMNIA. | COLLEGIT EDIDIT VARIISQUE ANNOTATIONIBUS | ILLUSTRAVIT | ERNESTUS JOSEPHUS HERMAN. MÜNCH | IN SCHOLA ARGOVIENSI PUBLICA PROFESSOR. | *TOMUS PRIMUS.* | u. ſ. w.

Auch mit deutſchem Titel:

Des | teutschen Ritters | Ulrich von Hutten | sämmtliche Werke. | Gesammelt, und mit den erforderlichen Einleitungen, | Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben | von | … Münch, | Professor an der Kantonsschule zu Aarau.

1. Theil: Berlin | im Verlag von J. G. Reimer || 1821.
2. — — — — — — 1822.
3. — — — — — — 1823.
4. — Leipzig | bei F. L. Herbig. || 1824.
5. — — — — 1825.

Zu dieſer unglaublich ſchlechten Ausgabe paſſend kamen dann

EPISTOLAE | OBSCURORUM VIRORUM | ALIAQVE | AEVI DECIMI SEXTI MONUMENTA RARISSIMA. | Die | Briefe der Finsterlinge | an | Magister Ortuinus von Deventer, | nebst | andern sehr seltenen Beiträgen zur Litteratur- | Sitten- und Kirchengeschichte des sechzehnten | Jahrhunderts. | Herausgegeben und erläutert | durch | Dr. *Ernst Münch.* | Leipzig, 1827. | J. C. HINRICHSSCHE BUCHHANDLUNG. | 8°.

79.

Des teutſchen Ritters | Ulrich von Hutten | auserleſene Werke ꝛc. | Ueberſetzt und herausgegeben | von | Ernſt Münch. |||| Leipzig | bei Georg Reimer. | 1822. 1823. in 8°.

Erſter Theil. | [mit dem Motto] Ein großes Ding die Wahrheit, ſtark über alles. | Paulus.

Zweiter Theil. | Ich habs gewagt, muß gan oder brechen.
Dritter Theil. | Der Haß in großen Seelen iſt ſtark wie die Liebe.

80.

Ulrich von Hutten | nach | ſeinem Leben, ſeinem Karakter | und | ſeinen Schriften | geſchildert | von | C. J. Wagenſeil, | Königlich baieriſchem (sic) Regierungsrathe zu Augsburg. | Iacta est alea. | Mit Huttens Bildniß. | Nürnberg, | bei Friedrich Campe, | 1823.

xxxii, 294 Seiten und 1 Bl. 8°. (In den 'Beylagen' huttenſche Briefe.)

81.

HULDRICI ZUINGLII | OPERA | COMPLETA EDITIO PRIMA | CURANTIBUS | MELCHIORE SCHULERO ET IO. SCHULTHESSIO | VOLUMEN SEPTIMUM [und OCTAVUM] EPISTOLARUM | A ZUINGLIO AD ZUINGLIUMQUE SCRIPTARUM | PARS PRIMA [und SECUNDA] | TURICI APUD FRIDERICUM SCHULTHESSIUM | 1830 [und 1842] 8°. mai.

82.

VIRORUM DOCTORUM | EPISTOLAE SELECTAE | AD | BILIB. PIRCHHEYMERUM, JOACH. | CAMERARIUM, CAR. CLUSIUM ET | JULIUM EPISCOP. HERBIP. | DATAE | EX | AUTOGRAPHIS NUNC PRIMUM EDIDIT | ET ILLUSTRAVIT | THEOD. FRID. FREYTAGIUS | PHIL. D. ROSSOR. IMPER. A CONSIL. | LIPSIAE, | SUMPTIBUS B. G. TEUBNERI ET F. CLAUDII | MDCCCXXXI.

xvi und 104 Seiten 8°.

83.

Ulrich von Hutten's | **Jugend-Dichtungen,** | didaktiſch-biographiſchen | und | ſatyriſch-epigrammatiſchen Inhalts. | Zum | Erſtenmal vollſtändig überſetzt und erläutert herausgegeben | von | Ernſt Münch. | Stuttgart. | Verlag von Weiſe und Stoppani. | 1838.

oder mit neuem Titelblatte und vermehrt mit einem Blatte, worauf zu leſen iſt 'Der teutſchen Nation.'

Ulrich (u. ſ. w. wie oben). Zweite Ausgabe. | Schwäb. Hall, | Verlag der F. F. Haspel'ſchen Buchhandlung. | 1850.

8°. xxiv und 400 Seiten.

84.

AD | PUBLICAM EXPLORATIONEM |||| IOANNEI HAMBURGENSIS ||||||| INVITAT | *FRIDERICUS CAROLUS KRAFT.* || INSUNT: | 1. EPISTOLAE ULRICI HUTTENI, ERASMI ROTEROD., EOBANI HESSI [,] CASELII, HUG. | GROTII, ANNOTATIONE INSTRUCTAE. | 2. ANNALES IOANNEI &c. || HAMBURGI 1842. || 4°.

(Ein Schulprogramm.)

85.

Zeitſchrift | für die | hiſtoriſche Theologie. ||||| Herausgegeben | von | Dr. theol. Chriſtian Wilhelm Niedner | in Wittenberg. | Jahrgang 1847. || Leipzig: | F. A. Brockhaus. | 1847. | 8°.

(Enthaltend S. 237…311. „Fünf Briefe Ulrichs von Hutten“ [nebſt 2 andern Stücken]. Nach der Urſchrift im Stadtarchiv zu Straßburg mitgetheilt von Ludwig Schneegans, Advocat, Archivar und zweitem Stadtbibliothekar in Straßburg.“)

Derſelben Zeitſchrift Jahrgang 1855. | Gotha, | Friedr. Andr. Perthes. | 1855. | 8°.

(Enthält S. 617…632 dreizehn Briefe Huttens, „Nach den Originalien“ [aber nicht ſorgfältig genug] „zum erſten Mal“ [No. x. zum zweiten Mal] „herausgegeben von Timoth. Wilh. Röhrich, Pfarrer zu St. Wilhelm in Straßburg.)

Nachtrag.

Seite 38* iſt nach der unter n aufgeführten Ueberſetzung des Geſprächs 'Febris' die von Panzer (Ulr. v. Hutten. 1798. 8°. S. 105. f.) ſo beſchriebene Ausgabe anzuſetzen:

Dialogus oder | ein geſprech. Febris. ge|nant. Durch den Ern|neſten vñ hochberümpten Vlrich von Hut|ten in Latein beſchriben, yetz durch gut gön|ner zu deutſch gemacht. |

Darunter ſteht ein Holzſchnitt, der einen Apoſtel oder anderen Heiligen abbildet. Voran ſteht auf der Rückſeite des Titelblats des Ritters kurze Zueignungsſchrift an Franz von Sickingen, mit der Ueberſchrift: **Dem Ernueſten teweren vñ hochberümpten Frenciſco** [ſo Panzer] **von Sickingen Hauptman** ꝛc. **Entbeut Vlrich vō Huttē zu Stöckelberg der iüngere ſeynen freüntlichen gruß vnd willigen Dienſt.** Sie iſt datirt: **Datum zum Stöckelbergk auff den erſten thag des Mertzen . im . iar M. ccccc. vnnd xix.** Unmittelbar darauf fängt an: **Dialogus oder geſprech büchlein Febris genannt, des ernueſtē vnd hochberümpten Vlrichs von Hutten** ꝛc. **darinnen mit eynander reden, der vom Hutten vñ das Feber.**

Am Ende auf der erſten Seite des 4. Blats ſteht bloß: **Amen**

Dieſe Ausgabe iſt in 8°. und befindet ſich in der Ebneriſchen Bibliothek.

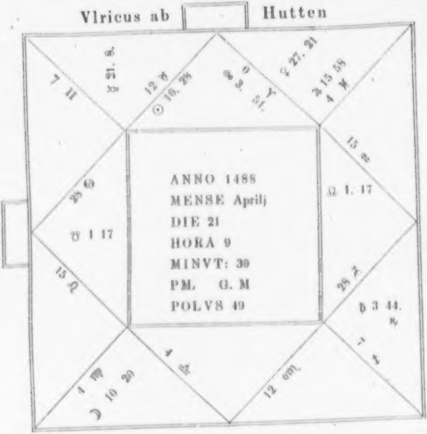
EPISTOLÆ ET DOCVMENTA

QVÆ

AD ANNOS CIↃIↃVI .... CIↃIↃXX.

PERTINENT.

Vlricus ab Hutten


7 ♊
☿ 21. 8.
12 ♉
☉ 10. 28
♂ 3. 0
21. ♈
♀ 27. 21
♃ 15 55
4 ♓
15 ♒
☊ 1. 17
28 ♋
☋ 1 17
ANNO 1488
MENSE Aprilj
DIE 21
HORA 9
MINVT: 30
PM. G. M
POLVS 49
15 ♌
28 ♐
♄ 3 44.
℞
7 ♑
4 ♍
☽ 10 20
4 ♎
12 ♏

Biblioth. reg. Monach. Cod. lat. 10667 = Pal. M. 667. pag. 46.

IN
EOBANVM HESSVM
VIVACISSIMI INGENII ADOLESCENTEM
VLRICHI HVTTENI
ELEGIA.

Si qua tenet nunquam morituros gloria vates,
Et trepidos fugiunt carmina nostra rogos,
Famaque stat, putres ubi terra recondidit artus;
(Nam fovet Aonios quid nisi fama viros?)
Semper eris vivus postque ultima fata superstes,
O iuvenis, patriæ spesque decusque tuæ,
Primus ad ignotam qui duxti Pallada terram,
Et reparas Hessis nomina longa tuis;
Cuius honoratam meruit facundia laurum,
Quique vafros tenero vincis in ore senes.
Ergo tulit merito fœlicia pondera mater
Quæ enixa est utero pignora tanta suo;
Plaudat et ad gratos ponat nova munera divos,
Ingenii dotes si sapit illa tui,
Et non vulgares partus, et numina laudet
Quæ dederint votis vela secunda suis.
Sive canas grandes, heroica munera, versus
Gestaque terribili prœlia quaeque manu,
Sive cothurnatus curvis videare theatris
Et recites veterum tristia fata ducum,
Aut sua cum tensis modulere poemata nervis,
Excultum facili pumice pergit opus;
Est tibi cum facili fluidissima vena lepore.

I. Indicis bibliogr. n°. I.

[1] In ?. est uates? et sic in seqq. saepius? pro ' aut , vel: [6] Iuuenis [7] terram. [8] tuis. [9] laurum. [11] Ergo mater: [14] tui. [15] Et non vulgares partus: & numina laudet: [16] Que 17.sqq. Cf. Tacit. dial. 10. [18] prælia [20] Cf. Propert. IIII.1,8. [23] uena

24 Manat ab ingenio copia viva tuo:
Quicquid aves scriptis venturos scire nepotes,
Hoc potes ornatis excoluisse modis.
Quæ natura dedit, studiosæ conseris arti.
28 Nec maculant versus barbara verba tuos.
Talis erat Phrygios qui condidit urbe penates,
Et male Sarmatica Naso sepultus humo,
Cuius et ornavit Nemesis laudata libellos,
32 Quique dedit varium Bilbilitanus opus.
Talis adhuc iuvenis cum sis primisque sub annis,
Ventura est facto gloria quanta viro.
Vive memor nostri, qui te delegimus unum,
36 Sitque comes scriptis semper Apollo tuis.

EOBANI
GRATIARVM ACTIO EXTEMPORALIS.

Ergo vale longum superis, Huttene, secundis,
Catholicus menti spiret Apollo tuæ.
Pergis abhinc, tua te expectat Francfordia vatem:
4 *Dimidium nostri te fugiente fugit:*
Aemule Nasoni, viridi signande corona,
Et titulo multis nobiliore, Vale!

Post inscriptionem in ipsa prima libri (Indicis n. I.) *pagina leguntur hi Croti Rubiani* (Iohannis Iæger, Dornheimensis), *tum nondum his nominibus appellati, versus:*

Ioannes Dornheim Venatorius
Ad Lectorem
Pallas erat quondam multis venerabilis oris
Quoq; ſtetit tantum non locus vnus erat
Inclyta Cæcropiis precio pollebat Athenis
Ac Rhodon incoluit Phœbe comoſe tuam
Vrbis Alexandri veneranda palacia cines
Pro Sophia doctas conſtituere domos
Tempore nunc etiam non eſt Ingloria noſtro
Et tenet innumeros Diua diſerta locos
Thurigæ gentis caput eſt Erphordia teſtis
Quæ valeat veteres æquiparare Scholas
Hæc nitidis lector canitur tibi verſibus Heſſi
Qui puer eſt annis Carminis arte ſenex

Eobanus cum Lipsiæ mense Iunio a. 1514. Heroidas Christianas ederet, iam paullo maiora de Hutteno suo, puto ad Querelarum II. eleg. 10. '*Ad poetas Ger-*

---

[26] exoluiſſe l. (relege exsolvisse) [29] *i. e. Vergilius* [30] *Ovidius.* [31] *Tibullus.* [32] *Martialis.* [34] Venturo l. [15] GRACIARVM l.

manus' respiciens, in elegia qua Posteritati se commendat, cecinit distichis 71 . . . 73. his:

Quos tulerit nostro Germania tempore vates,
Ex multis aliquot dicere forte rogas:
Quisquis es, Hutteni, lector, percurre libellos,
Quemque suo reddit nomine, quemque loco.
Inspice, Posteritas, Hutteni carmina vatis,
Hunc recte poteris dicere iure tuum.

FRANCOFVRTI AD VIADR. A. 1506.

II.

DE HVTTENI BACCALAVREATV

cum adhuc qui vitam eius scripserunt I. C. Becmannum ubi poterant testem non adcitaverint, primum ex huius libro cui inscribitur Notitia universitatis Francofurtanæ et qui prodiit Ff. ad Viadr. a. 1707. fol. non nullos locos exhibebimus, deinde aliorum a Burckhardo iam prolata testimonia addemus. Becmannus itaque dicti libri cap. VI. quod professores universitatis recenset, p. 67. hæc:

IV. SERIES PROFESSORVM PHILOSOPHIÆ.

De Facultate Philosophica adhuc semel repetendum, quod de Professoribus priorum Facultatum annotatum fuit, difficilem esse Professorum primi temporis et Doctorum eoque Magistrorum Facultatis distinctionem. Id tamen constat, Primum Professorem in hac Facultate pariter ac Universitate fuisse Publicum Vigilantium, Axungiæ & Arbillæ cognomine alias quoque notum, ipso statim initio A. MDVI Professorem Eloquentiæ constitutum . . . Cæterum primum Decanum Facultatis indicantibus Actis Facultatis, et ex his Caminæo in Orat. Seculari legimus fuisse ex Natione Marchica Iohannem Lindholtz, illum postea quoque Iuris Doctorem creatum, & sextum Universitatis Rectorem, Pastorem quoque Civitatis post obitum Molitoris, qui et durante Decanatus Officio celebrem istum Ulr. Huttenum Equitem Francum Baccalaureum & Wolfg. Redorferum Canonicum Forstenwaldensem & I. Pontificii Doctorem Magistrum creavit. Secundus fuit M. Petrus Meier ex Natione Franconica S. Th. Baccalaureus, *rell.*

tum cap. VII. quo 'Vitæ Professorum Francofurtanorum' describuntur, p. 235. sq.:

IOHANNES LINDHOLZ.

. . . De Parentibus eius nihil certi; At Pátriam fuisse Monachobergam, Lipsiæque primo variis Scriptis inclaruisse, ac postea huc se contulisse constat. Quibus circumtanstiis primum Facultatis suæ Decanatum obtinuerit, verbis Actorum Facultatis hic subiiciendum duximus, quæ talia sunt: *Anno Domini Milleſimo, Quingenteſimo ſexto die vigeſima tertia Menſis Aprilis ante Univerſitatis Introniſationem facta Convocatione omnium Magiſtrorum dicte Univerſitatis apud Reverendiſſimum Dominum, Dominum Theodericum de Bulo Lubucenſis Eccleſie Preſulem, ac eiusdem Univerſitatis Conſervatorem digniſſimum*

---

[4] roges *ed.* 1539. [20] Publicum] *sic editum est.*

& Conradum Wimpinam de Buchen Sacre Theologie Profeſsorem Achademie quoque antedicte Principem ac Primum Rectorem bene meritum ceterosque Dominos, quorum mandato ac Commisſione ſub ſalute Conſcientie dicte Univerſitatis Magiſtri ad Domum Fratrum Calendarum pro Primi Decani Electione profecti habito mature Conſilio ac deliberatione pro tali Electione[5] *Canonice ac rite elegerunt Magiſtrum Ioannem Lindholz de Moncheberg, Utriusque Iuris Baccalaureum: Quem ſic electum ac Canonice promulgatum maxima ſolennitate dictis Dominis in preſentia plusquam ducentorum Suppoſitorum in Curia Domini Gratioſi aſtantium confirmandum preſentarunt: Cui ut tunc confirmato condeputati ſunt viginti ex quatuor Nationibus pro Conſilio Facultatis Magiſtri* . . . . . . At Lindholzius durante hoc officio suo XIII. Baccalaureos, inter quos Ulricus ab Hutten quartum locum obtinuit, et XII. Magistros creavit, inter quos primo loco stetit Wolffgangus Redorffer Canonicus Fürstenwaldensis et Viatici Lubucensis Auctor . . . . Postea I. U. Licentiatus, ac mox Doctor creatus, eoque titulo sextum Universitatis Rectoratum a Die Galli A. MDIX. ad D. Georgi A. MDX. sustinuit, denato quoque Matthæo Molitore Pastor Ecclesiæ S. Mariæ constitutus: Locum tamen in Facultate Philosophica retinuit, inter Examinatores Candidatorum Magisterii adhuc A. XXXIV. collocatus, & A. MDXXXV. circa Festum Pentecostes obiit . . . . . .

Hæc a recentioribus omnibus prætermissa sufficiunt ad corrigenda tum quæ de Hutteno gradum academicum accipiente dubitationes ab aliis prolatæ sunt, tum quæ alii de magisterii honore ab Hutteno suscepto tradiderunt, ut Melch. Adamus Vit. ICtor. p. 14. ed. Haidelberg. 1620. 8., testimonio usus Hermanni Kirchneri, cui alios etiam Burckhardus in Vit. Hutt. III. p. 22. sq. addidit hoc modo:

Huttenum . . . primo a fundata Academia Francofurtana anno primum in Philosophia dignitatis gradum accepisse, complures litteris prodiderunt. (Prodidit id præter alios M. Guolphg. Iustus [*Jobst*], Francophordianus, in Descriptione omnium Academiar. Ff. ad Viadr. a. 1554. 8^0. II 4^b. . . . , Cyriacus Spangenbergius etiam (*Adelspiegel* II. p. 140^b. [cf. p. 46. sq.] adfirmat, doctrina excellentissimum Huttenum a. 1506. Francofurti a. V. primum in Philosophia gradum accepisse, quum annos tantum habuerit XVIII. Alterutrum secutus videtur Herm. Kirchnerus; utpote qui in Oratione, quam de Illustrissimæ Familiæ Ducibus et Principibus, de Comitibus, Baronibus, Nobilibus, in Academiis, superioribus sæculis, Magistris ac Doctoribus promotis, Marpurgi a. 1606. habuit p. m. 91. Vol. II. Orat. adseverat, Ulr. Huttenum inter eos, qui omnium primi primum promotionis Actum in recente Academia Francofurtensi celebrarint, honorem Magisterii suscepisse, Equitemque postea auratum factum, lauream poeticam a Maximiliano Imp. impetrasse. Error itaque est in Tab. CLXVII. Geneal. Op. Humbracht: ubi Huttenus XVI. ætatis suæ anno Magistri Philosoph. insignibus decoratus dicitur. Nam si anno 1488. natus est,

---

[4] *Calender- s. Calands-Brüder.* [5] In inscriptione Interpretationis in Summam naturalium domini Alberti magni, quæ in fol. impressa est per „Conradum Baumgarthen de Rotenberga. Francophordie cis Oderā. Anno . . . Millefimo quingentefimoctauo. quarto ydus Aprilis etc." (cf. Panzeri Annal. VII. 55. 7.) nomen est 'Magistri Ioannis Lyntholcz de Moncheberck'. [6] Suppositi sive Supposita dicebantur scholares sive studiosi in potestate certi alicuius ordinis, Facultatis vocabant, constituti. Sæpenumero etiam Epistolæ obsc. vir. mentionem eorum faciunt.

ut est, sequitur, ut sexto insequentis sæculi anno XVIII habuerit annos. Coloniæ eum prius, quam Francofurtum abierit, gradum Phil. accepisse, nusquam saltem legi".

Huttenum inter alumnos scholæ Francofurtanæ fuisse ipsi huic urbi universitatique litterarum vel poetæ sequentis temporis laudi adscribunt, ut Sabinus et Schosserus ubi de fonte incrustante, *Steinbrunnen* vocant, quasi de quadam hippocrene verba faciunt.

Elegiarum itaque lib. III. el. 13. „ad ill. principem Ioachimum II. Marchionem Brandenburgensem de instaurato gymnasio Francofordiano", inter mira de situ oppidi prædicat

GEORGIVS SABINVS.

25 Nec liquidi desunt fontes qui murmure rauco
Per iuga frondenti consita vite fluunt.
Actus ab umbrosa per acernos valle canales
Fons ruit ac dulces eiaculatur aquas:
Inde quod erumpens pulchre fluat unda, vocavit
30 Callirrhoe fontem nomine Nympha suo.
Nec minus hausta sacros hæc efficit unda poetas
Quam vel Gorgonei fons celebratus equi:
Hanc Eobanus aquam bibit Hessus, et acer eodem
Dicitur Huttenus fonte levasse sitim.
35 Fontibus adde lacus . . . . . .

(Totam elegiam repetiit etiam Beckmannus in Kurtze Beschr. Der Alten Löbl. Stat Ff. a. d. O. 1706. fol. p. 76. sq.)

CHRISTIANVS SCHOSSERVS [IOANNIS F.]

In Xyloen Francofurtanum
quem vulgo fontem poetarum nominant.

Fons, Claria recinende lyra mihi carmine, salve,
Unde ferunt patrem sæpe bibisse meum:
Tu Musis es grata quies et vatibus aura,
4 Nectare quos recreas quosque sapore foves.
Sæpius hic Celtes viridique Huttenus in umbra
Insignem plectro personuere lyram.
Hasloheum taceam qui victus munere somni
8 Te prope procubuit, te relevante sitim?
Tu leni dulces inducis murmure somnos
Et præbes studiis otia grata meis.
O utinam nunquam te, fons fecunde, carerem,
12 O utinam doctis sæpe rigerer aquis.
Sis felix, Xyloe, semper Musisque sacratus,
Ut Clarios foveas eruditasque viros.

(Ex Beckmann. l. c. p. 82. sq.)

---

32 Gorgonici *Beckm.*   10 otio *Beckm.*

LIPSIAE. | III. | SEMESTRI HIBERN. A. 1507.

[HVTTENI NOMEN ALBO VNIVERSITATIS LIPSIENSIS INSCRIPTVM.]

Matricula s. Album litterarum universitatis Lipsiensis inter eorum nomina qui per semestre hibernum s. brumale anni MDVII. inscripti (intitulati s. immatriculati) sunt, cum rectoris munere fungeretur Ludowicus Sartoris Gorlitzensis ing. art. M. th. B. form. [cf. *Abhandlungen d. k. sächs. Gesellsch. d. Wiſſen.* vol. III. *Lpz.* 1857. 8°. max. pag. 594], continet hæc:

Dominꝰ Johañes Eſticampianus ꝑfeſſor Rethorice artis et poeta laureatꝰ 1 gr.

[Primum inter eos qui 'de natione Miſnenſium' erant, hæc inscriptio locum optinet.]

Vlricus Huttenꝰ de buchen̄ 1 gr.

[Tricesimus is est ex LIX studiosis qui tum 'de natione Bauarorum' inscripti sunt.]

Summam decem grossorum non nisi a ditioribus nobilioribusve pro immatriculatione eo tempore solvi solitam fuisse docent commentarii citt. p. 577.

? | IIII. | A. 1508?

VLRICVS HVTTENVS
HERMANNO TREBELIO NOTIANO
POETAE LAVREATO.

Accipe ab Hutteno blandam, Notiane, salutem
  Deque peregrinis carmina missa locis.
Tu, fati melioris, agis felicius ævum,
  In promptu est studiis vita quieta tuis.
Dat tibi conspicuos agilis Fortuna paratos,
  Sumis adornatos absque labore cibos.
Tu Veneris dotes lascivaque gaudia carpis:
  Nam fovet amplexus femina pulchra tuos.
Dumque ego quærendis cogor spem ponere rebus,
  Utere fortunæ commoditate tuæ.
Nos incertus amor multo discrimine turbat;
  Tu capis in proprio gaudia plena thoro.

IIII. Ind. bibliogr. nº. IIIª.

---

[19] Poetę L. aur. De Trebelio infra sæpius dicendum erit. Cf. p. 16. [22] foelicius [24] fortuna [25] adornatos [27] fouet

Mesta peregrinas adeunt mea carmina terras,
Tu facis in patriis carmina blanda locis.
Adde quod impastus servilia carmina canto:
30 Tu saturo placidos excipis ore modos.
I, superos donis et grata voce saluta;
Cui nent fatales fila secunda deae.

GRYPHISWALDI. V. ÆSTATE A. 1509.

[HVTTENI NOMEN ALBO VNIVERSITATIS GRYPHISWALDENSIS INSCRIPTVM.]

„Heinrich Bukow, Professor der Rechte, der vom May bis zum October des Jahrs funfzehnhundert und neun das Rectorat [der Greifswalder Universität] verwaltete¹, schrieb den wandernden Dichter unter die Zahl der studierenden Jünglinge ein, umsonst, weil er aller Habe beraubt war, vielleicht auch aus Rücksicht auf seinen Dichterruf²; von den im Sommerhalbenjahr Eingezeichneten ist Ulrich von Hutten der vierte vom Ende³.“

[1]) „Der Anfangstag des Sommerhalbenjahres war der 3te May (dies inventionis crucis) und des Winterhalbenjahres der 18te October (dies S. Lucæ).“

[2]) „Die Worte der Inscription sind: *Vlricus Hutenus poeta clericus Herbipolensis gratis intitulatus quia spoliatus omnibus bonis* (Bl. 113 b). Ein grosser Fingerzeig steht am Rande. Bei *spoliatus* ist übrigens an keine wirkliche Beraubung zu denken. Ueber das Wort *clericus* sehe man Seite I.“ [wo Mohnike meint, Hutten habe sich in seiner drangvollen Lage, um desto eher sich Unterstützung zu verschaffen, hier und dort für einen Geistlichen ausgegeben]; „vielleicht ist es aber nicht mit Herbipolensis zu verbinden, und letzteres soll nur die Diöcese bedeuten, in welcher *Hutten* geboren war, wiewohl man in diesem Falle wohl den gewöhnlichen Beisatz *dioec.* erwarten sollte. Uebrigens wird *Hutten* auch auf dem Titel der Englischen Uebers. der Schrift *de Guai. Med. et Morb. Gall.* *that great clerke of Almayne* genannt. . . .“ [*Clericos* etiam scholares, sive laici sive sacris initiati fuissent, pariter ut Anglice *clerks* dici solitos fuisse, miror Strassium quoque I. p. 21 fugisse. Kosegartenus nomen clerici recte interpretatus est. De iis qui Huttenum sacris in monasterio Fuldensi initiatum fuisse mentiti sunt, ipse videndus est in *Endtschuldigung Wyder etlicher vnwarhafftigen außgeben* cap. *'Wie ja die Curtisanen vnd yre anhänger gern schelten wöllten'*.]

[3]) „*Heinrich Bukow* hat niemahls, wie fast alle andere Rectoren gethan haben, den Tag der Inscription beigefügt. Weil *Hutten* der vierte vom Ende ist, so fiel seine Ankunft wohl in die Mitte der letzten Hälfte des genannten Rectorats.“

[V. *Mohnike* (Indic. bibliogr. nº. 77.) p. cxxv. sq. Cf. *Kosegarten, Gesch. der Univers. Gfswald.* 1857. 8º. I. p. 165.]

---

27 Meſta 30 excipis] *i. e. sponte tibi obveniunt.*

ROSTOCHII. 15. IVLII 1509.

VI.

AD SEDECIMVIROS GYMNASII ROSTOCHIENSIS
VLRICI HVTTENI EPISTOLA

CVM TETRASTICHIS IN SINGVLOS.

Nihil a me scribi hac tempestate, nihil pene dici debet, viri ornatissimi, sine vestri honoris præfatione. Cum enim hieme præterita in spoliatorem Lossium incidissem, rudisque ad vos diverterem, et honorifice sum susce-
§ 2. ptus, et habitus liberaliter. Scripsi itaque iis diebus, quos apud vos humanas litteras professus sum, Elegias quasdam ad diversos de fortuna mea; quas ubi in ordinem congesseram atque edendas putavi, vobis nuncupare volui. Quid enim meo carmini amplius, quid honorificum magis accidere posset,
§ 3. quam tantorum virorum præscriptio? Atque eo magis solatio hoc mihi esse debet, quo ea res æmulum meum, qui perpetuo quodam odio in me iuravit, inflammabit, magisque ac magis ad invidendum excitabit. Ego mehercule nullam maioris ultionem facio quam eam qua inimicos nostros conscientia
§ 4. malorum suorum pungi macerarique insultantes ferimus. Accipite ergo hos Querelarum libros (sic enim inscribere visum est) atque ita accipite, ut si ingenium non omnino probetis, causam saltem meam, quæ omnium vestro
§ 5. iudicio optima iampridem censa est, defendatis. Adiunxi Tetrasticha quædam in singulos, exiguum pro tanta vestra benevolentia munus, ut scilicet intelligeret spoliator meus et si quis item nasutus accesserit, tam me bonos laudare quam vituperare malos. Valete et Huttenum vestrum legite atque tuemini. Ex officina mea litteraria Rostochii Idibus Iulii.

TETRASTICHON

[1] AD GERHARDVM PHERILLVM Theol. doct.

Quicquid inest Musis, quicquid dedit Attica Pallas,
Quodque putes Clarias psallere posse fides,
Naturas rerum et magnorum archana deorum,
Cuncta simul docta mente Pherillus habet.

VI. 1 . . . 2 = Indicis n°. IIII.

5 parum 2. 3. 7 De Lossiis (Lötz, Lotze), Wedego, burgimagistro et filio eius Henningo, iuris doctore et professore, Gryphiswaldensibus satis constat ex Mohnikii libro (p. cxx. sqq. et 338 . . . 392), quorum cf. Kosegarten, Gesch. der Univ. Greifsw. 1857. 8°. I. p. 165 sq. 198. 9 literas 2. 12 magis 1. mage 2. 12 Solatii 2. 13 Emulum 1. 19 indicio 1. 19 Tetrastica 2. 21 etsi quis 2. 29 Pheril.] = Felden, Velden, Velde, Wylden, a. 1495 rector Gryphiswaldensis, moritur inter a. 1517 et 1520. Cf. Mohnike p. 392. 30 Quidquid 2. 3. et sic statim post. 32 arcana 2. 3.

[7] AD NICOLAVM LEONEM Decret. doct.

Vasta tibi mens est, et nomina magna Leonis:
Credendum est homines vivere posse feras.
Nec mirum est, quia te vulgus 'Leo docte' salutat,
Exsuperas homines, vincit ut ille feras.

[8] AD IOANNEM BARCHMEN Legum doct.

Quantus es et quantæ dignus me iudice laudis,
Das ipse ex facie tu documenta tua:
Sæpe etenim ex gestu firmæ constantia mentis
Visa est: hæc gravitas te docet esse gravem.

[9] AD IBERVM GROT Decr. doct.

Turba senum memor est et Rostochiana iuventus,
Quæ sit iudicium laude fideque tuum:
Rector Palladiæ fueras præsesque palæstræ,
Nec quisquam est isto pressus ab imperio.

[10] AD PETRVM BOEGEN Decr. doct.

Cum leges, cum iura scias, cum, Petre, tot artes,
Summaque canonici sit tibi cura fori,
Cum tibi divitiæ, cum sint sine crimine mores,
Miror in iis cur nil mente superbus agas.

[11] AD HENRICVM MVLERT Iuriscon.

Ut caperes Latiæ cultumque decusque Minervæ,
Post patriæ studium Gallica regna petis:
Nemo est callidior, nemo est te doctior uno,
Seu quid in hoc doceas munere, seu quid agas.

---

[1] Leonem] = *Lowe* s. *Lewe* s. *Louwe*, Stettinensis, a. 1482. studiosus Rostochiensis, a. 1493 ... 1503. iuris professor Gryphiswaldensis, tum sæpe rector Rostochiensis usque ad a. 1536. Cf. *Mohnike* p. 363 ... 365. *Kosegarten Gesch. der Univ. Greifsw.* 1857. 4°. I. p. 133 sq. 145. 150. 153. 168.

[5] Exsuperas *I. 2.*

[6] *Berckmann* s. *Bergmann*, Rostochiensis, Latine Ioannes Montanus, iuris prof. Rostoch. ab a. 1493. usque post a. 1514. *Mohnike* p. 365 sq.

[8] *Ipse das I. sed in MSS. emendd. ab 2 et a me adhibitis* Das ipse *habetur.*

[9] *Sæpe I.*

[11] *Grot*, sub cuius rectorata Huttenus Rostochium venerat. Post a. 1513. nullam viri mentionem exquirere potuit *Mohnike* (p. cxxxvi. 366).

[13] iudicium *I.*

[14] palestrae: *I. 2.*

[16] *Pet. Rogge* s. *Rogen*, Ditmarsiensis, professor, inde loci ordinarius et pastor in æde S. Iacobi Rostochiensi, a. 1542. rector univ. Rostoch. vita functus est. *Mohnike* p. 366 sq.

[21] *Henr. Malert* s. *Malerth*, *Smalliis Frisiae* oriund. natus Rostochiis relicto Stettini Bogeslao X. a consiliis fuerat, (unde exeunte a. 1513. Gryphiswaldum ad legendum in utroque iure vocatus ibique a. 1514. 1518. 1520. rector factus est; mortuus a. 1529. Cf. *Mohnike* p. 367. sq. *Kosegarten* p. 168 sq.

[7] AD BERTHOLDVM MOLLER Theol.

Da veniam, lector, si quid laudare necesse est:
Molitor ingenio, Molitor arte valet;
Atque adeo est illi doctæ facundia linguæ,
Ut credas hominem ducere posse deos.

[8] AD ENRICVM CRVSELMAN Ph.

Tu quoque, Rostochiæ non infima fama palestræ,
Huc ades in nostrum, docte magister, opus:
Te iuvat in placido Sophiæ fervescere ludo:
Diversa est aliis, hæc tibi vita placet.

[9] AD IOACHIMVM NIGEMAN Ph.

Ex merito conflatus amor spesque excita lucro
Sæpe aliquem laudes fecit inire novas:
Non igitur quia multa mihi, Ioachime, dedisti,
Accipis has laudes, sed quia vir bonus es.

[10] EBERHARDO DICMAN Ph.

Vir bonus est iustoque nitens Eberhardus honore,
Vir bonus est, nec se indicat ille tamen.
Hunc probat in læto facilis clementia vultu:
Mirum est posse graves vivere læta senes.

[11] AD ECBERTHVM HARLEM hospitem Ph.

Ut queat Ecberthus castis incumbere Musis,
Virgineum numquam polluit ille decus.
Huic probitas vera est, huic contulit omnia virtus,
Nec negat Aonias pagina sacra deas.

[12] AD HENRICVM HOLTZMAN Ph.

Sis melior Sophiæ interpres meliorve sacerdos,
Dum dubito, nondum est res bene nota mihi.

---

[1] Moller] — *Moller* s. *Muller*, Hamburgensis, Rostochii per annos 1505–1530 theologiam docuit, ubi rector fuit cum moreretur. *Mohnike* p. 368. [6] Henricum *Kr. 2.* Crusemannus a. 1510 rector Rostochiensis fuit. nomen eius in scholarum indice ab a. 1520 non memorari adnotavit *Mohnike* p. 368. sq. [7] palestræ *1. 2.* [10] hec *1.* [11] De hoc Nigemanno nisi quod Vismariensis familiæ fuit, nihil investigavit *Mohnike* p. 369. [13] *Sepe 1.* fuerit *1.* [16] Dikmannus Rostochii primum philos. prof., a. 1478. licentiatus iuris canonici, a. 1516. 1526. rector universitatis. *Mohnike* p. 369. sq. [18] *se se 1. sed alterum se inductum est in MS 2.* [20] læta *1.* [21] Ecbertus *2.* Ecbertus de Harlem („vir doctus et probus" Epp. obsc. vir. II. 21) Holsatus, facultatis artium collegiatus et a. 1517. rector univ. Rostoch., de Hutteno optime meritus. Nomen eius in actis Rostochiensibus post a. 1530 non legi memorat *Mohnike* p. 371. [22] Ecbertus *2.* [26] Holzman *2.* De hoc viro nihil nisi quod ex ipsius Hutteni libro discitur, novimus.

Si quid amicitiae mecum congesseris istuc,
Non equidem maior, sed mage notus eris.

[13] AD IOANNEM LOBERINGK.

Maximus orator, causarum maximus actor,
Et quicquid Sophiae est, hoc Loberingus habet:
Seu poscas carmen seu quicquam lege solutum,
Omnia facundo perficit ille stilo.

[14] IOANNI SONNEPERGK Franco.

Adde decus nostris, Francorum terra, triumphis,
Adde virum Musis ingenioque bonum.
Ille fovet sacros, ille ambit honore poetas:
Non mirum est vatem vatis amore trahi.

[15] AD IODOCVM STAGHEN Ph.

Pone odium Lossii, pone omnes, Musa, dolores:
Vir tibi laudandus lingua animoque venit:
Huic quoniam virtus, quoniam facundia praesto est,
Rite docere deus, rite loquique dedit.

[16] IACOBO TREMPEN Th.

Pro te agitant homines cum Musis bella puellae:
Forma homines, Musas permovet ingenium.
Iuncta venustati membrorum gratia mentis
Quantum homines, tantum ducit amore deos.

* AD EGREGIVM VIRVM
CHILIANVM REVTERVM
V. IVRIS DOCTOREM ET MVSARVM STVDIOSISS.
V. HVTTENVS.

Pignus amicitiae tecum, Chiliane, futurae
Mittitur a nobis Lossius iste tibi.

---

[1] amicicias *I.* [2] Etiam Loberingius ex hoc solo Huttenianae carmine nobis notus est. [5] quidquid *2. 3.* [6] quidquam *2. 3.* [7] Stylo *3.* [8] Sonnerp.] „alias helyorge" *adser. est ad marg. WS 2. Ioa. Sonnenberch*, Sonnenbergensis Herbipolitanus, Coloniae promotus, a. 1504 ... 1515. pluries regentiae unicornis Rostochii, a. 1516. Gryphiswaldiam petiit, ubi decanus facultatis artium factus eodem anno peste correptus exspiravit. *Kosegarten* p. 109 sq. cf. *Mohnike* p. 371. sqq. [11] Stagen *3.* Iustus Stagen, Schaumburgensis, Rostochii philos. prof. cum Erberto Harlemensi regentiae portae coeli praepositus fuit; rectoratum gessit a. 1520 et 1528, paullo post mortuus est. *Mohnike* p. 373. sq. [16] puellae *I.* [17] De Alberto Trempen, theologiae magistro, qui a. 1500 regentiae *Adlersburg dictae* praefuit, Huttenum h. l. dicere coniectavit *Mohnike* p. 374. [20] Amiciciq *WS.*

*) *Hanc inscriptionem cum epigrammate ad Kilianum Reuterum I. V. D. ipsa*

Qui tibi si placuit, hostem placuisse putabo:
Nemo magis durus quam fuit ille mihi.

Hutteni manus accepit in Querelarum archetypum exemplum (cf. Indic. bibl. n. IV. 1.), *quod Londinenses in Museo Britannico adservant. Kilianus Reuter, Francus, Vitebergae docens a.* 1505. *in album academiae sic inscriptus est „Kilianus Reuter de Mellerstat artium magister Coloniensis“. (Förstemann ib. mox laud. p. 18.) ibidemque mortuus est exeunte a.* 1516. *aut ineunte a.* 1517. *In Albo acad. Vitebergensis ex autogr. edito a C. E. Foerstemanno (Lips. 1841. 4°.) p. 63. legimus:* „Sub Magnifico Magistratu ven. v. Ioannis Deltzsch Feltkirchensis .... anno etc. sexto decimo in festo Lucae electi ..... Item duo Doctores per non contagiosam egritudinem eodem tempore mortui, quorum alter vtriusque Iuris doctor nomine Kilianus Reuterus francke, Alius vero medicinarum ordinarius Ioannes Schwab nomine“. (cf. p. 40. ibid. Iohannes Swab filius Capitanei in Leuchtenbergk Dioc. Numburgen.“), qui anno 1514. inde a 3. Maii per semestre tempus rectoratum academiae Vitebergensis gesserat, ut relatum est eiusd. Albi p. 50. Eiusdem puto Reuteri, „pie defuncti doctoris Reuther“, memoriam conservat Lutheri ad Spalatinum ep. d. 3. Apr. 1517. data, quam novissime repperit *de Wette* (*Luthers Briefe* I. p. 53). Reuteri carmen extat in hoc libro: **Georgij Sibuti Daripini** | **Poete et oratoris laureati : Sil-|uula in Albiorim illustratam** | Constat 28 foliis in 4°., in fine supra typographi arma duobus scutulis depicta legitur: **Impressum Lipcz per Baccalaureum** | **Martinū lantzberg Herbipolitanū** | Qui liber cum infrequentissimus sit, illud aetate anni MDVI. compositum carmen Reuteri repetisse iuvabit:

¶ Panegyricū Chiliani equitis in recommendationē Georgij Sibuti poete lau-|reati : qui primus ſuis carminibus Albiorim illuſtrauit.

Collegio ad principē |

Paſcua rura lacus ſiluas et flumina tempe
Que colit Albioris docte poeta cane
Arua locus herbas uberrima germina ſucco
Inſita que ſterili cortice poma tument
Gramina purpurei ſpecioſaq; [illegible] campi
Silua [illegible] roſas umbriferaq; nemus
Cū bibit irriguā (dū ſe diffuderit) Albim
Arida quā bifido gurgite rura lauant
Is fugit cen Phebi radiantis ab ortu*
Et caput occiduo labile condit aquis
Templaq; marmoreis ſtudiis erecta coloſſis
Que [illegible] laudis et artis habent
Organa diſpariliq; melos reſonantia cantu
Carmine que eterno pectora feſſa leuant
Indigenum vultus picta ſub imagine viuūt
Viuere et in ſculpta robore nata dei
[illegible] Apollo
Hec tua [illegible]
Ita tibi [illegible] diuina Minerua Sibuti
Dum premit Albigenos patrio amore lare
Cui ſacer inflexo cinxerit tempora lauro
Maximilianus habens regia ſceptra manu
Albiorim primus ſignatus ludere verſu

*) ortu ?

Est illud nostri studiosi, est illud amici,
  Ut, me quod contra saeviat, illud ames?
Tu tamen hunc studiosus ama: quis credere possit,
  Quis placet Huttenus[4], omnibus ille placet?

---

5 EX VVITTEMBERGA.

VII.

27. DEC. 1510.

IOANNI ET ALEXANDRO DE OSTHEN

EX EQVESTRI FAMILIA ADOLESCENTIBVS STVDIOSISSIMIS

SALVTEM D.

VLRICVS HVTTENVS.

Ego nunquam in vobis, optimi iuvenes, neque generis antiquitatem admiratus sum, qua estis satis praestantes, neque divicias, quibus estis florentissimi; sed, quod rarissime in nostro ordine contingit, in bonas artes studium incredibile, et ingenia ad hoc supra modum acria. § 1. Quod cum mihi § 2. iampridem in vobis perspectum esset, et ego iucundissima vestra consuetudine istuc invitarer, volui aliquo interea vos honore prosequi, quoad liceret vobis per vosipsos claris fieri: quod ego procul dubio futurum censeo: nam vos profectò ex hoc albo estis, id est eorum numero qui sibi famam et decus nominis apud posteritatem comparare possunt. Unde eos longe sua § 3. fallet opinio, qui vos contemptui habent propterea quod me meique similes studiosissime sectamini: dum enim se ad altiora, ut ipsi aiunt, studia conferunt, ea negligunt sine quibus esse studiosi minime possunt. Sed venentur illi per mare, piscentur per aerem, volent sine pennis, vos, ut decretum est, iis litteris operam date, sine quibus nihil percipi potest, ut tandem in iure civili et pontificio (eo namque tenditis) edocti, vobis emolumento et

VII. 1 = Indicis bibl. nº. V. 1. 2 = Burckhard I. p. 74. sq. 3 = Wagenseil nº. xxx. p. 59. sq. 4 = Hutt. Münch. I. p. 83.

Mensa : templa : nemus : pelicus : taurus : lauro
Boemum te Beuthingi canit germanie et ...
Ad tua templa ferens : annua vota piaere
Ergo decent meritam largissima munera vatis
Qui canit hecce carmina docta pede

Extat etiam eiusdem Reuteri comoedia, quam non vidi, tamen a Goedekio (*Grundr. der Gesch. d. D. Dicht.* p. 133.) parum recte sic indicari puto: Chilianus, eques Mellerstatinus, comoedia Dorotheae passionem depingens. Liptzk. Wolfg. Monacens. 1507. 14 bl. 4º.

[3] ama. (quis credere poss[et]) MS [4] Cuius MS

[*] *Ad Ioannem et Alexandrum ......, adolescentes studiosissimos Epistola.* 4

[7] Ex quelleri *1.* [10] divitijs *2. sqq.* [12] contigit *3. 4.* [15] quum *2. 3. 4.* [20] studiosi esse *3. 4.* [22] namq. *1.*

f. 4 patriæ atque amicis honori esse possitis. Hoc autem carmen scholasticum, rapsim, ut volebatis, a me compositum, eo animo accipite, quo ego illud offero, et muneris parvitatem donantis benevolentia rependite. neque per ætatem erubui hæc ad vos scribere: estis namque tam novi lectores quam f. 5. ego poeta. Valete et Trebelium Notianum vestrum optimum praeceptorem amate, meque vel diligite. Ex Wittemburgo pridie Kalendas Ianuarii Novo ineunte anno post millesimum et quingentesimum undecimo.

In ipso titulo q. v. principiis Artis versificatoriæ exempli [cf. Ind. bibliogr. n. V. 1.] præmittitur sequens dodecastichon:

PHILIPPVS ENGELBRECHTVS

HVTTENI CONIVRATVS AD LECTOREM

Scilicet Eos petitur smaragdus ab orbe,
Et magno exiguus venditur ære lapis;
Exilis Phario reperitur in æquore gemma,
Et precium modico corpore grande facit:

---

[1] patriç 1. honore 3. 4. [3] parvitate, 1. hec 4. [5] Trebellium 4. Hermannum Trebelium s. Trebellium Notianum [i. e. *Sorwint* = *Südewind, Südwind*, secundum Mohnikium *Sauerwind*] Isenacensem, qui Querelas Hutteni carmine suo postremo lectoribus commendavit, Huttenus Querel. II. el. 10. v. 31. suum Osthenorumque praeceptorem in univ. Viadrina fuisse ostendit. De quo I. I. Maderus (Scriptor. insignium &c. Helmst. 1660. 4to num. LXXIX.) „Hermannus Trebelius, natione Thuringus, patria Isenachensis, ius civile in Francophordiana universitatę publico stipendio docens et enarrans, ICtus omnium celeberrimus, nec non Rhetor lucubratissimus atque poeta laureatus. Scripsit et edidit plura carmine ac soluta oratione, e quibus subiecta duntaxat vidi: Epigrammatum et carminum libb. II. [cf. Ind. bibliogr. nº. III^b.] Encomium heroicum D. Annæ. lib. 1. *Maxima Divorum genetrix venerabilis Anna.* Pyram Marchiticam de perfidia Iudaeorum *Berlini* crematorum. lib. 1. Tumultuaria et varia ad diversos. Claret adhuc Francophordiano in Gymnasio, continuo nova cudens, quibus nomen suum posteris commendatum relinquit. An. 1514." Inter alia quæ mihi ad manus sunt Trebelii scripta memoro a Madero novissimo loco indicatum libellum 8 foliorum in 4º., inscriptum: Hermāni Trebelij Notiani | Poetae laureati et Pisani Iurisperiti sacri | Romani Imperij Principe Electore : Marchionem Brandenburgensem &c. Et alios Sermone Carmine francophordie nup tumultuanter edocta. | 1509. | In fine legitur: ℭ Transcriptum typis francophordi | Oderae per me Joannem Hanaw | .1509. | In his carminibus unum „Ad venerandū Theodorum de Bulow Pontifice Lubucensi Gymnasij francophordiani Cancellarium dignissimū", alterum „Exclamatio de lapide : genere : doctrina clara Gymnasij [illegible]" dicatum legitur. Non nulla alia de Trebelio disputat *Mohnike* p. 374...377. [6] Wittenburgo 3. 4.

[10] Philippus Engelbrecht, a patria Engentinus cognominatus, in Albo academiæ Wittebergensis sub eodem cum Martino Luthero rectoratu, Nicolai Viridimontani *(Grünberg)*, qui a die S. Lucæ a. 1508. usque ad d. Philippi et Iacobi a. 1509. scholasticam præfecturam gessit, ita inscriptus est „Philippus engelbrecht de enghe". Cf. *Foerstemann.* Alb. acad. Viteberg. p. 28. Infra idem poeta non incelebris et inter Friburgenses doctor, Zasii amicus, sæpius nobis occurret. [12] ere 4. [14] equore 1.

Sic liber Hutteni, fulvo pretiosior auro,
　　Archetypis laudem vendicat iste novis,
Qui tibi dat breviore tornatos edere versus
　　Et struere ad dulcem carmina docta chelym.
Quare age fac habeas operoso hunc Marte libellum
　　Inque sinus condas interiora tui.
Nam si magna licet parvis componere rebus,
　　Non minor Attalicis est liber hic opibus.

Dis auspicibus.

[FVLDAE] **VIII.** 3. FEBR. 1511.

EPISTOLA
CROTI RVBIANI
AD
V. HVTTENVM.

S. P. D. Plura quæris in epistola, respondebo per ordinem. Primo § 1. *scire vis quo in te animo sim, qualis sim amicitiæ cultor. clarior esse tibi debet amor meus quam vel de me dubites: crescit cum ætate mecum fides, constantia, integritas, observantia erga bonos, erga malos contemptus: amavi te antea, iam vero auxi amicitiam charitate, veneratione religioneque sinceræ mentis, et Huttenum meum sane habeo inter fidos amicos loco primo aut certe proximo. Concessit hoc mihi natura parens, ut favoris et benevolentiæ principes in me dotes esse cognoscam, quas in hunc usque diem tali integritate expressi, ut neminem pœnituerit unum se fuisse mea familiaritate. Amicos non habuisse semper inhonestum putavi; cessisse vero benevolentia et charitate, et turpe et indecorum duxi. Deinde quamvis me natura facilem clementemque effinxerit, volui tamen in amicitia paranda parcus existere, in parata vero et promptus et constans. Inde est* § 2. *(nam per hoc ad alteram partem epistolæ tuæ venio), ut, postquam in hanc solitudinem secesserim, ad veteres Phagos Gelidosque monteis, nihil omiserim quod ad rem tuam pertinere arbitrarer: volui vox mea tibi deserviret et amicitia nostra tibi esset propugnaculo. Sæpe cum patre, sæpe*

VIII. 1 = Monumm. pict. [Indicis bibliogr. nº. 65.] II. p. 3…7. 2 = Wagenseil. Hutt. Opp. [Ind. nº. 71.] p. 54…86. 3 = Mohnike [Ind. nº. 77.] p. CLXVI…CLXXI. cf. p. XLVI. not. **** 4 = Münch. H. Opp. [Ind. nº. 78.] I. p. 100…105.

[4] chelim *1*.

[2] CROTVS RVBIANVS AD VLRICHVM HVTTENVM. *2*. EP. CR. RVBIANI AD VLR. H. *3*. Robiani *1*. [17] voluit *2*. [20] Phagos *i. e. Buchoniam*. Gelidos montes *i. e. Hohenberg*, saltus Thuringici.

cum nigricantibus consodalibus honorifice de te sum loquutus; frequenter addidi stimulum, frequenter preces. Incidit aliquando sermo, ut vestem velle mutasse credidisses aut incussisse minas male audientibus. §. 3. *Scripsi eadem ad te binis verbosissimis literis, imo commentariis: unas commisi patri anno superiore, cum nesciremus plane, quibus oris terrarum iactarere, nisi quod quodam rumore monebamur te vivere in urbe Brunonis spoliatum; alteras tradidi nuper mense decembri Ioanni Aquilio (ita voco profugum adolescentem e familia Weigerorum): scivi eodem tempore sub quo coelo versarere, doctus primo a Maſora, adolescente cum bello tum bene instituto, deinde lectione tui Lossii dono mihi missi a Mutiano illo polyhistore. In eo commentario diligenter perscripsi quæ hoc anno de re tua didici. sed quia neutras recepisti, vellem occidione occidisse: non enim omnes scire debent quæ tibi amico* §. 4. *communico. Aquilius apud Francorum vadum sedet: discessit eo consilio, ut te bonas artes audiret præcipientem: spes vagum fefellit nuncio fortuito. repete ab errabundo literas errabundas. Ego interim cantabo tibi* §. 5. *eandem cantilenam; sed summa sequar. Pater tuus Ulysseo ingenio præditus callidior est quam ut plene intelligatur. quoties mecum loquutus est, frequenter autem loquutus est, semper ridicule de te interrogavit, damnavit et te studiumque tuum voce adeo contemptibili, ut vix habereris unius assis: mira audires, si liceret extra epistolam exspatiari: ille vero quamquam ludit sordidata tua existimatione, nihilominus tamen laude tua mirum in modum pascitur, quam nunquam satis audit; cætera occulit vir prudens, animum titillantem ex tuis præconiis non occulit: manifestat illud crebra de te repetitio. porro cæteris canentibus receptui novum ipse exorditur postliminio: quæ res mihi certo indicio fuit aliter de te dicere, aliter sentire.* §. 6. *propterea omnia de te pleno ore commemoro: ridet ille, vilipendit: hem habeo te, callide! scio quid sentis: satisfacis tuo circumspecto ser-*

---

[1] nigric. consodalibus] veteris abbatiæ Fuldanæ, e qua Huttenus olim effugerat, incolis Benedictinis qui nigris vestibus utuntur. [2] ut vestem velle mutasse, credidisses, aut incussisse minas male audientibus. *1. 2. 4. Locus male sanus neque sic emendandus est, ut 3 dedit:* sermo, te incussisse minas male audientibus, ut vestem velle mutasse creditus esses". *Sensum hunc esse puto:* Incidit aliquando sermo, ut, metu minarum male audientibus incussarum commotus, vestis mutationem pati velle non nunquam visus esses; postea vero deposito illo metu investiri recusasses. *Nonnihil excidisse videtur. Sed de Hutteno porro non mirarer si legeretur ut vestem [qua scholares Benedictini utebantur] eum mutasse credidisses atque incussisse &c. nam pariter ad ensem atque ad calamum Hutteni dextera semper parata fuit.* [6] urbe Brun.] *Brunsvici.* [10] Lossii *i. e. Querelarum contra Lossios libri.* [10] Mutiano *1.* [13] *Francofurti ad Viadrum.* [14] Spes vagum fefellit. Nuncio fortuito repete *1. 2. et similiter 3. 4.* [16] Ulysseo *3.* [18] ridiculo *1.* [20] Illeū q̄q̄ ludit [*sive dicit male*] *scriptum fuisse suspicor.* Ille (Ille *2. 3. 4.*) quemque vicit (vincit *2. 3. 4.*) sord. tua existimatione. Nihilominus *edd.* [25] indicio *1. 2.* [27] *Locum* „Hem ...... vix extollere." *ita his lineolis* „ " *distinxit 3.*

mone detentis patribus, iureiurando affirmas gnatum tuum per te reversurum in cucullum, non audiente renuncias paternum animum: sic sedantur calvi: tu interim remotiora, hoc est nova moliris et gnatum vis extollere. Hæc vera sunt, Ulrice Huttene: vult carere genitor tuus omni suspicione, quod mehercle facit; ita exuit omnem sui suspicionem, ut monachi credant nihil ipsum æque exspectare ac tuum reditum. non omnino falluntur, quia hæc molitur; mens tamen, ut audisti, subest alia, si propositum consilium male successerit. Anno superiori ad poculum serotinum mihi et § 7 duobus reliquis assessoribus (nam cæteri aberant) se totum sine nube aperuit: tria verba dixit tibi memoranda: diis in fidem vocatis iuravit sese centum florenis nomismatum velle mercari priusquam mœnia Vuldana exiret equo, ne tot annos hoc in monasterio hic contrivisses. deinde cœpit de religione, sibi videri, ait, verisimile, ne unquam bonus cœnobita evaderes. tertio memoravit aliquem esse in Italia vestræ familiæ causis forensibus mirabiliter nobilitatum; si redires applicaresque te iurisprudentiæ, omissis tuis nugis, memorato causidico se velle te mittere: melius in foro fieres rabula forensis, profuturus genti Huttorum, quam monachus perversus, male auditurus patribus præsidibus. Hæc tunc. quod iam vero § 8 aliter scribat, mandet, clamet, vociferetur, non mirum: causam recensui. Ergo illis duabus meis epistolis deperditis diligenter tibi suadebam reditum, non ad consortium Gallorum (nam quicquid eiusmodi est, nihil dico), sed quod introspiceres consilium paternum secretius. Monui eodem, si tibi suspecta foret pax patris, consederes apud fidos amicos et propinquos, unde hortareris hominem te adesse, quicquid vellet mandaret; deinde displicente tibi conditione, posse tibi patere totum mundum. Nunc idem videtur optimum factum, ad quod te hortor, moneo, invito: crede mihi tuis rebus sollicito, non te capiet pœnitudo; sin autem imprudens nostrum consilium videtur, fac quod libet, scribito quod Pomponium Lætum ad patriam revocatum a Roma rescripsisse solitum accepimus, siquidem non probans suorum voluntatem sic respondit „POMPONIVS LAETVS PROPINQVIS ET AMICIS SALVTEM. Quod petitis, fieri non potest. Valete“: vox mehercle a magno animo profecta, tibi iuveni similis studii non spernenda. De monachis autem quod memorem, supervacaneum puto, præsertim quando habeas binas literas me interprete exaratas. unum illud teneto, omnes te

---

[4] genito 3. [11] centum filios n. 1. centum filios n. 2. 3. 4. filios defendi posse putat male sanus 4. Germanice Huttenus pater dixerit „Ich wollt, bei Gott, eh' ich wieder aus Fuld ausreite, 100 Gulden Geld drum geben, daß der Ulrich nicht so manch Jahr hier in diesem Kloster zugebracht hätte.“ [11] mercari prius, quam 2. 3. 4. [11] Fuldana 2. [12] cœpit 1. 2. 3. [17] Huttonorum 3. 4. [sed nomen modo Hut, modo Hutten proferebatur.] [19] mandat 1. [21] Gallorum, i. e. sacerdotum matris deorum spadonum. [22] eisdem 2. 4. (pro eodem) [32] spernanda 1.

amant, omnes tibi plurimum tribuunt, omnes in te magnam spem ponunt,
præcipue archimandritæ, quorum clementiam tibi pro numine colendam
contendit pater, quoties nares subducit et cutem non relinquit suo loco.
§. 11. *Quod vero nihil æris tradiderint Zonario, quem quidam non satis perite*
Cinxium nominarit, debes tu suspicari: verentur circumspecti patres, ne
illudentes, immo, ubi tu fidem servaveris, optime de tuo studio literarum
§. 12. *velle consulere. Profitebar me de [illegible] decrevisse supersedere; non*
parui: propositum vicit [illegible] mihi tecum peculiariter communis. ergo
igitur cesso causam, totam Zonarii interpretationi [illegible], paro statim
§. 13. *transitum ad [illegible] quæstionem. Est mihi ut volo: quæris in his verbis,*
conveniens est iisdem respondeam, quo satisfiat verbo Catonis [a]'Par pari re-
fero'; et tu quoque fac simile. sed transeat iocus, palam loquar: est mihi
ut volo: nam volo illud quod fortuna, sive aliquod fatum est, offert: se-
cunda et adversa discrimino, illa a diis peto, ista quantum possum provi-
dentia vito; quicquid vero parum feliciter evenit, quia facta infecta fieri
nequeunt, iuxta prospera pono, et fortunæ ostendo medium digitum, ut
nuper in gravi casu, quo vita atque fatalis hora iuxta erant. audi a Zo-
§. 14. *nario fortunas hominum. Cæterum si de tota serie mei status fieri vis*
certior, pande aures et summa duntaxat intromitte. nolui malam messem
facere et beneficio mereri gratitudinem, quamobrem discessi ab illustribus
discipulis impetrata dimissione nolente volente patre et redii ad Erphur-
dium in consortium hominum similitudine studiorum parium: quod genus
vivendi ego arctissimum societate iucundissimum pro cuiusque ætate duco,
§. 15. *et Marcus putat. Verum cum ibi omnia discordiarum plena, discedente*
plebe a patribus cottidieque nova moliente, non tutum videbatur versari inter
enses atque pro calamo ferrum tractare, proinde semestri spatio cœpi
cogitare quo consilio subriperem me turbulentissima Charibde, præsertim
§. 16. *iam se inclinante collegio hominum literatorum. Ita mecum cogitanti red-*
duntur literæ a Vuldanis; adrolo media hyeme; advenienti proponuntur
conditiones multæ; displicuerunt omnes: ergo rediissem in Duringiam, nisi

---

[a] Ad Fabium Zonarium Chrysopolitam (*Gürtler von Ingolstadt*) epigramma post Hutteni priorem Nemesin legitur. Vide p. 27. [4] quidem *1. 2.* [5] Verendum *1. 2.* [6] ament *1. 2.* (*pro* amant) [8] mihi t. p. communis *i. e. mihi in litteris ad te dandis maxime connexa.* [9] *i. e. totam causam Zonarius tibi interpretetur.* [11] iisdem. Respondeam, *1.* eisdem respondeam, *2.* eisdem. Respondeam, *2. 4.* [20] ingratitudinem *3. 4. sed gratitudinem Crotus pro sola gratiarum dictione posuerit.* [21] immissione *1.* [22] patre Fredii ad Erphurdium *1.* patre Fredii ad Erphurdium *2.* patre, et redii ad Erphordium *3.* patre redii ad Erphurdium *4.* [23] ego *omis. 3.* [24] *Locus* et Marcus &c. *fortasse corruptus nec a me satis sanus factus est.* Et Marcus putat. Locus in in ibi *1.* putat. Vidimus inibi *2. 3. 4.* Marcus] *puto Cic. in Laelio.* [25] quotidieque *2. 3. 4.* modiente. Non ..... tractare. Proinde *s. a. 1. 2. 3. 4.* [26] cepi *1. 2.* [28] e turb. *3.* ex turb. *4.* [28] Charybde *3.* [30] Fuldanis *3.* [30] hieme *3.*

Eremius Apollo Petrus Schambergius et cæteri invitum precibus detinuissent; tantopere displicuit ludus scholasticus, quem solebant separare a prælectione monachorum, prout ipse causæ cupiebam. Victus itaque orando 17 *mansi præses gemini ludi, pro*[b] *mercede a Kirchbergio quem totum habeo aureos v, vestitum aulicum a iuvenibus, florenos XIIII cum reliquis corollariis, non numeratis quisquiliis superstitibus, a grege scholastico. Vale et quæ ab amico sincero alias castigatius scribuntur, sine arbitris* 18 *lege: scis quem morem in scribendo tecum habeam, apud alios utor aliqua diligentia, tecum duntaxat verbis. Vale.*

III. Nonas Februarii. An. M.D.XI.

ERFVRDIAE.

VIIII.

5. OCT. 1511.

[PETREIVS APERBACHVS]

IOACHIMO VADIANO

RHAPSODO VATI INGENII ET POETÆ PRÆSTANTISSIMO TANQVAM FRATRI.

VIENNÆ.

Heus Vadiane, Petreius salutat te tuus. Iam bonis meis literis nihil respondes: an te cotidianæ lectiones et discipulorum turba, an subans Lesbia venereis amplexibus

---

VIIII. Ex MS. S. Gall.*)

[a] ἐρώμενος 3. Malim *Eremius*, nisi forte Petrus Schambergius aut a patria sua Eremii, aut a versibus quos monachus Fuldensis facere consueverit, Eremii Apollinis nomen gessit. et *cum* 3. *addidi*. [b] quem totum habeo *verba valde suspecta: „der ganz mein Freund ist“* vertit 3. *fortasse* quantitatem habeo aureor. *legendum est.* habeo aureorum, vestiti aulici à Juribus flo. XIIII. cum rel. coroll., non num. q. s. à gr. sch. *1.* habeo aureorum, vestitus aulici, a Iuribus flo. XIIII. *c. r. c.*, n. n. q. s. a gr. sch. *2.* habeo, aureorum, vestitus aulici a pluribus, flo. XIIII cum r. coroll. non numeratis, q. s., a gr. sch. *3.* habeo aureorum, vestitum aulici, a Juribus flo. XIIII. *c. r. c.*, n. n. q. s. a gr. sch. *4.* *Scriptum fuisse videtur* a Kirchbergio quantitatem habeo aureor. 5 [*sive* aureor. cum [illegible]], vestit: aulic: a iuvenibus [*i. e. novitiis*], flo. XIIII. *etc.* [c] Nonis *1. 2. 4.*

*) Ex apographo exemplaris in bibl. S. Gall. adservati, mecum a Straussio communicato, a D. Henne scripto. In eodem Vadianarum epistolarum volumine Sangallensi leguntur aliæ P. Aperbachi ad Vadianum epistolæ hæ: 1) Vindobonæ 6. Non. Maii MDX. scripta, qua Petreius in amicitiam Vadiano sese commendat (I. p. 6.), 2) Holomuzæ XVIII. kalendas Germanicas [*sic*] anno MDX. „Vadiano, magistro in Flaniana academia literas humaniores docenti amico carissimo“ scripta (I. p. 7.), 3) Olomuz. III. Eid. Sep. MDX. „Ioachimo Vadiano viro doctiss. et perinde famigeratiss. amico selecto. Zu Wienn auff dem alten Fleischmarckt.“ de Arbogastis morte data. (I. p. 8.) Deinde sequitur supra repetita epistola quæ scripta est postquam cum Hutteno Aperbachus in Vadiani contubernio habitaverat. (Opisthographum est Epigramma de intempestiva morte Thomæ Wolphi iuvenis eruditissimi.)

ribus irretitum moratur? forte quod neminem habes cui tuas ad me des, nihil scribis. hoc lubentius crediderim; gravatissime enim inducor, ut de meis sinistri quidpiam suspicer; debemus enim quos semel in amicorum album recepimus, summopere laborare, ne eorum nomina unquam inducantur. Sed iam rogo quid isthic agitur? qui valet Cuspinianus, qui Marius, qui Conlimitius nostri? Arbitror bene valere et quoniam ita spero et dis boni curæ sunt; rogo tamen significes mihi cum hoc abs quo has accepisti, quando domuitionem capesset: homo est propter canos, sacerdotium, presbyteri nomen venerabilis: addo Cuspiniani necessitudinem. eius salutandi caussa isthuc proficiscitur. comitare hominem, ut si forte diu non visus amicus Cuspiniano viro amplissimo memoria exciderit, tuo ducta meaque commendatione acceptabilior veniat. Mutianus meus et Spalatinus et Huttenus si huius nuncii copiam habuissent, salutassent sui amantissimum Vadianum, ut quoniam amicorum anima una esset, corpora tantum diversa, salutare te meis verbis iusserunt, ea tamen conditione ut, nisi resalutes, apostata dicaris, in ærarios referare. Spero meam Hilariam Ausoniam visurum. Da operam ut mea isthic rite peragantur, vel fidem vel diligentiam in rebus tuis a me nunquam sperabis. Vale. Erphurdii. Raptim IIIJ noñ. Octob. ann. 13

Aperbachus tuus.

VIENNÆ PANNONIÆ. 12. IAN. 1514.

X.

IOACHIMVS VADIANVS
DOCTISSIMO MATHEMATICÆ ET PHILOSOPHIÆ CVLTORI
GEORGIO TANNSTETTER COLLIMITIO
STVDII VIENNENSIS VICECANCELLARIO
S. D.

Venit superioribus mensibus ad me Mariusque et Aperbacchum illum eruditum, dum ageremus contubernio, Vlricus Huttenus poeta tam, ut ipse quidem valere

X. Indic. bibliogr. nº. VI. et XX. I. A.

---

7 sacerdotum *apogr.* 11 animam unam esse: *apogr.* 15 meam .... vis.] me ad hilaria Auſoniā viſurum *apogr.* Cf. Auson. Parental. 6. „...more virum medicis artibus experiens.“

19 HELVETIVS POETA ET ORATOR LAVREATVS *add. B.* 20 DOCT ..... CVLTORI *om. B.* 21 TANNSTETTER *om. B.* Georgius Tanstetter Collimitius *(seu Rain)* AA. LL. M. et Med. D., physicus et mathematicus aulæ Cæs., academiæ Vindob. astronom. prof. 22 Mathematico & | Medico Salutem Dicit plur. *B.* 24 Marium] Puto de Augustino Mario loqui Vadianum, quem m. Maio a. 1529. e Friburgo Wirciburgum commigrantem, 'concionatorem ibi præstiturum' Stibaro commendat Erasmus (Epp. L. B. col. 1190. num. 1049.) et Conrado episcopo Herbipolensi etiam commendaverat (Burscheri Spicileg. XVIII. Autographorum. Lps. 1793. 4º. p. IV.), qui magnis laudibus hominem extollit in ep. d. 9. Mai. a. 1530. ad Erasmum data (Burscher. l. c.); tum ipse Erasmus ad Marium scripsit (Erasmi Epp. L. B. col. 1291. n. 1110.). Memoratur idem Augustinus Marius, 'quondam ecclesiastes Basileæ' ab eod. Erasmo ep. ad Cholerum (col. 1426. n. 1210.) a. 1531. data. Ex Seckendorffio (Hist. Luth. II. p. 171. 198. 203. ed. 1692.) didici eundem Marium inter compositores Confutationis Augustanæ confessionis et pro fratre Campegii habitum fuisse. In epistolis Aperbachi Vadianique de eodem hoc Mario sæpius scribitur. Cf. supra num VIIII. 24 Aperbacch.] Petreius Eberbach Erfortensis. Cf. supra num. VIIII.' 24 Apobachū *B.* Apobachum *3.* 25 Vlrichus *B. 3. 4. 5.*

videor, ingenii fecunditate nobilis, quam maiorum claritudine ac insigni prosapia famigeratus; qui ea fere ratione nos et accessit, et a nobis acceptus est, qua constantiae et fortitudinis exemplar Ulyxes ille, dum 'terris iactatus et alto Vi superum' post ingentem illam Alcinoi Phaeacum regis humanitatem patriam petens ad eos venit, quibuscum pristinae quietis sibi voluptas accessit. Cum enim vel prima nocte § 2. qua lares nostros ingressus est, petentibus nobis ordine narrasset, quam peregrinatio sua experiendi gratia instituta aerumnis referta fuerit, quamque in Germanico etiam oceano quod attigit, Scyllaeam rabiem expertus ad proxima littora in Cyclopum manus inciderit, quos primum (mirum) amicos habuisse aiebat, dein vero urgente fato cum iter alio instituisset, furore correptos praeter vitam omnia sibi eripuisse, quam et ipsam petitam esse cicatrices quas nobis, dum iretur cubitum, ostendit, satis attestantur. deinde quemadmodum circum ea loca a Calypso quadam § 3. exceptus, fotus et curatus summa cum diligentia fuerit. rursus vero, Mercurio suo § 4. ita instigante, per saltuosa Bohemiae pannosus et naufragio squalens in Moraviam illam fertilitate Corcyrae fere parem ut casu venerit, ibique ad Stanislaum Tursonem episcopum Olomucensem, studiosorum et Musas colentium Alcinoum liberalissimum, deductus fuerit, non quidem a Nausicaa, quae illic nulla erat, sed ab Echeneo heroe, hoc est Augustino Moravo, qui summa eruditione et prudentia vir Hutteno appulso, cum ingenium novit, ex officio est patrocinatus, quemadmodum Echeneus apud Homerum in Odiss. 7. Ulyssem peregrinum in Alcinoi auro gemmisque lucescentem aulam induxit, minime passus ad focum eum in cinere ultimum sedere. cui episcopo § 5. quam grata fuerit Hutteni praesentia, certum faciebant et alacris sonipes, quem ei dono dedit, et largum admodum viaticum, quo ad nos usque pervenit; tum annulus ex auro et insigni gemma, ab Augustino praeposito donatus, quem summa utriusque laude et commendatione crebro digito girabat. Cum, inquam, haec et alia me- § 6. moria versaret, manum in sinum inserens carmen deprompsit, solutis inscriptum schedulis, et Censete, inquit, viri boni, quo in loco habenda sit ea opera, quam diebus proximis, nondum plane mihi ob itineris aerumnas constans, in invictissimi Caesaris nostri memoriam ex rebus a se institutis insumpsi. Quod cum vellicatim § 7. carperemus (erant enim, ut Sibyllina olim, folia dispersa), placuit omnibus inventum, dataque est illico opera eius exscribendi et libelli formula compingendi: quem § 8. nuper, dum in patriam abiit Marcus, rursum visum deprehendi visumque est relegenti mihi luce et multorum lectione dignus, et subinde apud Hieronymum nostrum

---

[2] ratione, & accessit nos, & acceptus a nobis est, *B. 3. 4. 5.* [3] Ulysses *B. 3. 4.* [3] quum (*pro* dum) *4. 5.* Vergil. Aen. *I. 3. sq.* [4] peteret *4. 5.* ad nos *B. 3. 4.* [5] quietis voluptas sibi accessit. *B. 3. 4.* Quum *3. 4. 5. et sic semper.* [7] erumnis *B.* [8] quem *4. 5.* Scillęam *B.* Cyclopum, *vult Lusatiorum.* [9] deinde *B. 3. 4. 5.* [11] eripuisse sibi *B. 3. 4.* [12] Dein *A.* [12] circa *B. 3. 4. 5.* quodam *3. 4. 5.* *Echertum Hartmann de quo vide supra p. 12. & 1. significare potest* etiam Calypso quaedam. [13] Rursum *B. 3. 4. 5.* [14] Boemiae *B. 3. 4. 5.* [14] squalens *4. 5.* [15] Corcyre *A.* [15] Tursonem *non habet A.* Stanislaus I. quadragesimus secundus episcopus Olomucensis, sub quo postea Paulus Speratus reformatorum doctrinam in Moraviam sparsit, † a. 1540. [16] Alcynoum *B.* [18] *De canonico Olomucensi Augustino plura quae dicam, non habeo.* adpulso, vt animum novit, *B. 3. 4. 5.* [20] in Odyssea Vlyssem *B. 3. 4. 5.* [22] quem illi *B. 3. 4.* [24] Proposito *A.* [25] gyrabat. *3. 4. 5.* [26] depromsit *A.* [27] &, censete *3.* [27] inquiens *B. 3. 4. 5.* quo loco *B* e *3. 4.* [29] nidū | plane mihi *om. B. 3. 4. 5. proxime.* [29] erumnas *B.* [30] Sybillina *B.* [31] & (*pro* est) *3.* [31] excribendi *B.* [32] abit *B. 3.* [32] rursus *3. 4. 5.*

ac Syngrenium chalcographos eius invulgandi opera suscepta, qui typis suis exactissimis 4. 9. rei litterariae his annis non nihil visi sunt profuisse. qui et hunc credo libellum emunctissimum edent, tuo vero nomine insignitum, Georgi vicecancellarie, qui et Huttenum nostrum, dum aderat, multa humanitate et singulari benevolentia, ut 4. 10. decebat, prosequebaris. et divi Maximiliani Augusti victrices aquilas animumque invictum et in eruditos omnes incredibilem benignitatem decantari et, ut merito fit, commendari gratissimum tibi semper fuerit, quemadmodum est et mihi et caeteris 4. 11. bonis, qui iustam causam externo favori anteponunt. Vale et in summa cogita quid Germanis de Hutteno sperare liceat, qui haec et alia nondum vicesimum egressus annum meditetur. Viennae Pannoniae pridie Idus Ianuarias. Anno M.D.XII.

[VINDOBONAE.] [1.] a. 1512.

IOANNES ABHAVSER.

Saecula per doctos quondam coluisse Poetas
Pulchrum erat, ut legeret fortia facta nepos.
Scilicet hoc tellus Graium Latiumque superbum
Dicitur, et clarus carmine durat honos.
Quid ni fata volent reliqua his afflore testes,
Quis bello vel quis [illegible]re verendus adest?
Militat ecce tibi Phoebus, tibi docta Camenae
Carmina proponunt, praemia magna ducum.
Ecce tuas celeri complexus carmine laudes
Huttenus, qui vix bis duo lustra valet:
Maiora his sperare licet quae gesta nepotes
Mirentur, Caesar Maximiliane, tua.
Ergo pium vatem serves, Auguste, perenni
Victurum versu, quo tua sceptra canit.

[2.]

VADIANVS GERMANVS.

Gesta virum quondam, non victaque signa recondit
Solus amor vestri sub fera bella soli:
Germanos etenim nomen quaesisse per arma
Mos erat, et saevo ponere in hoste decus;

[1 et 2.] 1) Indic. bibl. n. VI. (pag. 9*. vers 6.) 2) = Hutt. Münch. I. p. xcvii. sqq.

[1] Syngrenium *B. 3. 4. 5.* Calcographos *A. B. 3. Vide Indic. bibliogr. p. 9*. vers. 2. 3.* [2] literariȩ *B.* qui *om. 4. 5.* [5] & Imperatoris Maximiliani (*om.* Augusti) *B. 3. 4. 5.* [6] *nis A.* [7] fuit *4. 5.* [8] et tecum cogita *B. 3. 4. 5.* [9] vigesimum *B.* nondum vicesimum. *Errare Vadianum et Abhauserum v. 10. constat.* [10] Viennae *et quae sequuntur, om. 3.* [11] Pannoniae II. Idus *B.* [12] Anno dñi *B.*
[13] De Abhausero nihil novi. [14] Maximiliane *2.* — * sera *2.*

Nec fuit aut scriptis honor, aut sua gloria famae,
Littera quam tenui duxerat ulla fide;
Ipsa sibi nomen peperit non territa virtus,
Hocque satis visum est. 'Quid mihi posteritas?
Quid quod magna suo narrant de stirpe nepotes?
Haec laus, dixerunt, otia prava trahit,
Et nimium virtutis honos ac vocibus umbra est,
Si vel ab externis victor in orbe ferar.
Hoc etiam poterunt nugae, Latio ne fides sit?
Cumque hoc cumque illud credula turba legit.
Historici mendacis erat dare pondera rebus;
Illos facile est verbis tollere vel premere;
Et cecinit nostras Latia facundia laudes,
Invida sed gens haec Theutonas igne tulit.
Fortia quot nullo memorantur pectora honore?
Quotque latent quorum sydera gesta vident?'
Sic nemost nullo domitus tum milite miles,
Et fortis est mensus fortia facta manu.
Sed melius rerum vobis iam prosperat ordo,
Et nihil hoc possunt saecula vestra queri,
Invictis quibus est Pallas commixta Gradivo,
Quae facit ut relegat Caesaris acta nepos.
Et quaecunque novo virtus veterata nitore
In mores tractam contulit inque oras,
Vester inextincto nusquam dum deficit ordo
Robore, dum virtus bellica maior adest,
Dumque viri simul arma ferunt in vasta minaces
Agmina, dum gentes ad sua frena domant,
Dum quae Phoebeos casus, quae spectat et ortus
Tellus, Germano milite cuncta timet,
Postera et haec vivet Hutteni carmine pubes,
Maioresque animos haec monumenta dabunt,
Cui Venus ad versum ridet, cui Phoebus Apollo
Maeonium inspirat Pindaricumque melos,
Maximilianeos referenti in carmine vultus,
Cantanti et trepidis classica iusta modis:
Quo si vate suum perdet Germania nomen,
Hoc vel aquae tulerint, vel feret ignis edax.

---

[7] otia 2. [14] cumq; hoc, cumq; 1. *(h. e. quodlibet, promiscue omnia)* [17] Teutonas 2. [20] sidera 2. [37] Moeonium 1.

BONONIAE. 21. AVG. 1512.

XI.

EPISTOLA HVTTENI AD PHACHVM.

§. 1. Non scribo nunc breves ad te literas, Phache, ob eam caussam, quod itidem breves abs te expectem, sed quia illi qui afferunt, gravari se putant, si maiusculae extiterint. Verum tu mihi copiose de rebus omnibus scribito, quas ad me pertinere arbitraberis; etiam quod ad Trebellium communem §. 2. amicum spectabit. Adhuc Vulcanum aemulor, verum aliquando miserabilius quam nuper: nescio an fortunae hoc potius quam temeritati meae adscribam, quod mihi in tenera aetate nullis malis subeundis peperci; gratuler tamen mihi, quod bonas literas sequendo ea quae minime quaerebam invenerim. §. 3. Sed tu quid agis? duris an duceris? id est ex tot puellis Saxonibus unam tibi matrimonio (quod nuper aliqui susurrabant) conscribis, an caput radis, ut dignus fias coelestis boni ruminando? an hoc quod tu respondere sole- §. 4. bas, Phachus manes? Libet paulum de me scribere. in umbilico mensis Aprilis Papiam Insubrorum urbem intravi, ibi ut ex instituto legibus operam darem. Quarto mense postquam intraveram, a Gallorum militibus, qui armati urbem adversus Helvetios tenebant, tres dies integros, quanquam etiam febre laborans, in angustissimo recessu domus obsessus sum, certusque mori hoc mihi epitaphium feci et scriptum apposui:

§. 5.
Qui misere natus miserabile transiit aevum,
Saepe malum terra, saepeque passus aqua,
Hic iacet Huttenus: Galli nil tale merenti
Insontem gladiis eripuere animam.
Si fuit ex fato, ut totos male viveret annos,
Optatum est, quod tam corruit ille cito.
Ipse suas coluit per mille pericula Musas,
Et quanti potuit, carminis autor erat.

§. 6. Paulo post haec capta ab Helvetiis urbe tanquam qui castra Gallorum sequi solitus essem, ipse quoque captus sum, spoliatus et miserabiliter hinc inde pertractus, donec tandem, amissis quibusdam bonis et pecuniis, liberatus. §. 7. Igitur hinc solvens deserta urbe omne genus turbis occupata, sanguine, fame et pestilentia infecta, Bononiam mense Iulio petii. Bononiam inquam illud

---

XI. 1 = Monum. (Indic. bibl. nº. 65.) p. 9. 10. 2 = Wagenseil. (ibid. n. 71.) nº. vi. p. 57. 58. 3 = Hutt. Münch. (ibid. nº. 70.) I. p. 144. sq.

[2] Hutteri 1. Huttenus ad Phachum. 2. Balthasar Fabricius, Facha s. Vacha (ad Werram) oriundus. [6] Treb.] Hermannum Trebellium Notianum sive Isenacensem, de quo vide supra p. 16. [7] *Vulcanum aemulor i. e. claudus sum.* [12] conscribas 1. [14] *Ludit ambiguis verbis* Fachus *et* vagus, *i. e. caelebs.* [15] ibi cum 1. [27] potui 1.

pulcherrimum doctissimorum virorum conventiculum: ubi tuas literas exspecto; sed non quales scribis ad gregarios amicos tribus aut quatuor verbis absolvens. Vale et te cura; meus nunc medicus. Vale iterum. XII. Cal. Septemb. Bononiæ breviter ex more et familiariter.

Ulricus Huttenus

XII.

IOANNIS M. HERBIPOLITÆ

IN PERSONA NEMINIS HEXASTICHON.

Frons quod læta parum, caput album, squalida barba
Cur mihi sit, quæris: concipe plura brevi:
Gens malefida suis obtrudit crimina nobis
Omnia, sic damni tum ferus auctor ego,
Neminis inque caput, veluti mala condit Apella
In gallum, peccans cum scelus omne ponit.

AD FABIVM ZONARIVM CHRYSOPOLITAM

STVDIOSISSIMVM ADOLESCENTEM.

Ardet et Aonias sequitur Zonarius undas,
Iamque bonis operam ponit in ingeniis:
Nemo est impigrior, nemo est studiosior illo,
Dum consors sacri militat esse chori.
Pone modum, iuvenis, nec te labor ille fatiget,
Forte aliquid patriæ laudis et inde tuæ,
Et potes obscuros fama illustrare parentes,
Et tibi venturo tempore nomen erit.

XII. Indic. bibliogr. n. VII. — Hexastichon Ioannis M. in VII. 2. non legitur.

---

[4] (1511.) *add. 2.* (1512.) *add. 3.* [*ex Meinerzio* p. 21.] [5] Hutterus. *1.*

[9] Hic Wirceburgensis Hutteni amicus quis fuerit, non novi. [10] queris *1.* [13] veluti] sicuti *1.* [13] Apella *3. 4.* [14] gallum] Ad quendam Iudæorum morem nescio quem hic alludi opinor. ponit] luit *3. 4. MS.*

[15] Hunc Ingolstadiensem Fabium Zonarium (*Gürtler*), non incelebrem postea medicum, supra p. 20 iam legimus ac sæpius infra legemus. [15] Crisopolitam *edd. et MS.* [17] Aonidas *2.* [18] patrie *1 . . . 3. MS.* tue *2.*

[ERFVRTI?] [A. 1513?]

XIII.

GE. B. HERBIP. AD LECTOREM

[*HVTTENICI CARMINIS CVI TITVLVS*
VIR BONVS]

Edidit Huttenus, lector, tibi, candide, carmen
Conspersum dulci Mæonioque sono.
Qui docet ut iustus fias, simul et moderatus,
4 Providus et sapiens, relligione sacer,
Mordeus ut valeas rigidum exsuperare Cathonem,
Dexteritate Numam Socraticamque scolam.
Morte carent omnes tolluntque ad Olympica regna
8 Cultorem. Virtus vulnere et ipsa caret.

XIII. Hoc epigramma in principe tantum Viri boni exemplo (Ind. bibliogr. nº. VIII. 1.) extat, nam non receptum est in Opp. poetica quæ a. 1538. 8º. prodierunt; ex quibus ad recentiores Hutteni 'Vir bonus' pervenit.

[FVLDAE?] 25. IAN. [1514?]

XIIII.

CROTVS RVBIANVS IOANNI REVCHLIN S.

§. 1. In legibus Solonis Aristoteles esse refert, si ob discordiam dissensionemque seditio atque discessio oriretur, ut populus Atheniensis in duas parteis scinderetur et ob eam caussam irritatis animis utrinque arma caperentur pugnareturque, tum qui eo tempore, in eoque casu civilis discordiæ non alterutri parti sese adiungeret, sed solitarius separatusque a communi malo civitatis secesserit, is domo, patria fortunisque omnibus multaretur. §. 2. Decessere iam theologistæ a theologis eo animo, ut civili tumultu e republica Christiana te eiicerent optimatem theologum propugnatoremque veritatis acerrimum. ego ne fortunis meis omnibus, quia non minus est molestum calvis quam comatis pilos evelli, exuerer, iampridem te nesciente socium me tuarum partium addidi, quanquam longe terribiliora per Vulcani Neptunique minas minantur sanguisugæ theosophistæ, quæstores aliorum delictorum, suorum celatores, quam si possessiones nostras per decreta suarum propositionum cornutorumque syllogismorum eriperent; quia sanctius honestiusque duco in re honesta cum honestis periclitari, quam per improbitatem ad victoriam adspirare cum fraudulentis,

XIIII. Ind. bibliograph. nº. 51. *fol.* z *et* z ij.

[3] Quinam hic Georgius (s. Gerardus) B. Herbipolensis s. Herbipolitanus fuerit, non comperi. [10] 8. *Inter* Cultorem *et* Virtus *eorum quæ ad cœlum tollunt nomina excidisse videntur, ut totum epigramma decastichon fuerit, deinceps* virtus v. *et* i. caret.

[19–22] Verba fere sunt Gellii N. A. II. 12. [29] cælatores *A*.

quorum mendacia, velint nolint, tandem aliquando notante vulgo in extrema parte nigrescunt. § 3. Sed vellem, dum immortales hoc tibi concessissent, ut viros bonos agnovisses, improbos vero neque agnovisses neque agnitus fuisses ab ipsis, sicuti a Sole precari solebat Apollonius ille Tyaneus: profecto non impegissent te in tempestatem adeo turbulentam nugatores sophistæ, generatio prava, pecus exarmatum. sed fortassis per singularem providentiam superum coepta hic est: desidiam ignaviamque illi odio habent; sicuti parentes liberos suos per industriam, laborem, vigilias ad gloriam, ita illi quos amant variis periculis temptaminibusque, quo virtus maior enitescat, exercent. ni Ciceronem Clodius egisset in exilium, diem reditus pulcherrimum honestissimumque non habuisset. § 4. Prospera in plebem ac vilia ingenia deveniunt, at calamitates terroresque excellentes animos quærunt. Magnus semper fuisti et habitus es; postquam pericula candidæ famæ tuæ iudice virtute superabis, tecum ipse certabis cum gloria. Unde fortitudo tua cognosceretur, nisi fortuna dederit facultatem exhibendæ virtutis? Erit hoc quasi actæ ætatis præmium, ut partæ tot annis gloriæ monumentum laudis sempiternum accedat. nec vereor, quod quasi effœtis viribus pugnæ minus sufficias unus ad debilitandos conatus multorum: videmus senem Entellum strenuum athletam apud Maronem; cognovi generosum animum tuum, alacrem pugnæ, ex epistola tua Mutiano missa, quam rursus ille visendam ad me trans tot arduos montes legavit, ut haberet testem participem concepti gaudii; vidi integritatem tuam, Capnion; vidi et interpretando eam ipsam multis theologistis, Arnoldistis, Thomistis, Scotistis, Occanistis, Canonistis, stomachum movi, quod eo libentius feci, quo citius ad vomitum cum satellite suo Pepericorno perducantur. § 5. Scribunt quidem illi, acriti homine, in te. quid tum? caduca, subventanea momentaneaque scribunt. tua durabunt donec litteris occupabuntur studiosi lectores. Non hic adulor auribus tuis, a quo vitio valde alienus sum: iudicium peritissimorum, non meum, attigi. At dicet aliquis 'Capnion solusne contra plures, quum ne Hercules quidem contra duos?' Huic respondeo 'Inimici Capnionis exarmati sunt; sonitu, non verbere terrent, ut vespæ evulsis aculeis'. quibus si adimeretur ne superstitiosas anus atque delirum vulgus nugis suis eluderent contraque recte sentientes concitarent, non amplius quam leo pulicem eos formidarem. verum, si diis placet, scribant, commententur, invehantur, propositionibus propositiones suas accumulent, dummodo sciant tardæ ac languidæ pecudes doctis se præbere materiam ridendi. § 6. Tu quoque si volueris, tibi non deerunt in respondendo auxiliatores: habes doctissimum virum Mutianum; habes totum Mutiani ordinem; sunt in eo philosophi, poetæ, oratores, theologi, omnes tibi dediti, omnes pro te certare parati. Eobanum Hessum cæleste ingenium beat, scribit carmen summa fœlicitate; vidisti credo eius ludicrum bucolicon, in quo ostendit ille quid possit, si velit. in Hutteno meo exultat ardor et subtilitas; uno impetu conficiet aridum Ortvinum. non attinet plura promittere. manda et iube; quando voles, præsto erimus. § 7. Ipse in hoc collegio non habeo arma Minervæ, copiarum tamen tribunum me profiteor: stant in corpore adhuc vires integræ ad algoris, æstus, inediæ patientiam; exercuit me fortuna; ubi opus erit, montes vallesque tuo nomine superabo, ne se in hoc iactet solus Pepericornus tuus, impius transfuga, ore, vultu, totius denique corporis habitu fœdissimus, ut recte impuram animam dignum hospitium habitare dixeris. Altero abhinc anno multa de te cum eo locutus sum, ut, quod obscœno corpore lateret, loquentis sermo mihi indicaret: non recipit epistola,

---

3-4 Cf. Philostrat. vit. Apoll. I, 31. 8 quos uirtus *A*. 17 Maron.] Aeneid. V. 437. sqq. 18 epist. tua Mut. m.] d. 22. Aug. a. 1513 scripta. Cf. Strauss. I. p. 261. 43 tuus? *fort.* Iudæus.

§ 8. alioqui scriberem: dedit literas Arnoldistæ, quibus ille tibi lapides e via tollere præcipit; alteras tuas quas tu ad eundem Arnoldum dederas, requirendas docuit Moguntiæ a chordigeris patribus, cum quorum præfecto nudipede in iurgium descendi, quod effutiret te iurisperitum falcem misisse in messem theologorum, quodque impietati daret religionem nostram abs te sectam vocatam. quærenti mihi nil præter § 9. hanc futilem obiectionem respondere potuit obliviosus agaso circumforaneus. Sic se habent, eo dementiæ pervenere occæcati Torii, ut nullibi residere existiment theologiam, augustissimam dominam, quam in suis obsoletis cœtibus, quam adeo inhoneste plerumque tractant, ut putes pudicam matronam rapuisse in cœnobium meretricum. Eas literas post dormitionem variis amicis misi voluique per epistolam tuam mihi favorem conciliare; sed impedimento fuere tanta itineris distantia et nunciorum raritas hac in solitudine: nunc primum se nobis obtulit occasio, qua tibi hæc extemporalia effundimus, quæ legas velim sine iudicio, ac egregiam nostram de te voluntatem ne contemnas. diis tibique thure sacrificavero, si me in album § 10. tuorum legeris. Hartmannus iuris consultorum nobilissimus atque nobilium iurisconsultissimus, vir clarus e familia Burggraviorum de Kirchberg, tibi plurimum favet. Vale et salve. VII. Kalend. Februarias.

? XV. ?

XV.

RVDOLPHVS AGRICOLA RHETVS VADIANO.

... P. S. De carminibus Hutteni non est quod te angas. Lectiones tum publicæ tum privatæ fecerunt, ut dilatum sit. Placet mihi Huttenus, qui a facie Lipsiæ mihi notus fuit. Legam publice.

XV. Ex cod. Sangall. mihi communicavit Straussius. Putaverim epistolam quæ loco dieque non expressis extat, scriptam esse postquam e Cracovia Vindobonam sive ipse venerat Agricola sive libros ibi publicare cœperat, anno 1513. Scripta huius iunioris sive Wasserburgensis (Hydroburgii), non Frisii (senioris) sed Rhæti, Rudolphi Agricolæ indicata sunt ap. Adelung. in contin. Jöcher. I. p. 335. et plenius in Ianocianis I. p. 6...14.

LIPSIÆ. D. 20. MART. A. 1514.

XVI.

EOBANVS HESSVS VADIANO.

Ex Lypsi 13. Kal. April. 1514.

... Dici non potest quantum me delectaverit quod tua et Aperbacchi diligentia Hutteni nostri carmen ad D. Maximilianum Cæsarem emerserit. utroque pollice .

XVI. *Mecum communicavit Straussius ex cod. Sangallensi* (tom. I. nº. 32.).

---

[2] Arnoldum] de Tungaris. [7] Torii] sic *A. An* Thurii, *ut referamur ad Arist. polit.* v. 3.? *an* θοῦροι, ὁρμητικοί, qui cum assultu impetunt? Possis occæcatorii (*quasi* 'Blendner'). *fortasse quis de Germanico* Thoren *cogitaverit, ut in epistolis obsc. vir. de* gilvis crinibus, blavio cœlo *et similibus legimus; sed vereor ut Crotus ita in epistola ad Reuchlinum dissimularit, et legerim* Theologi. [14] contemnes *A.*

laudavi studium tuum, quum in Hutteno exornando bonas horas tam bene collocaveris. multo tamen gratius hoc .. erat, quod videbam te cum doctissimis meique amantissimis iuvenibus pulcherrimam necessitudinem constituisse .. Nunc utrumque in Italiam abiisse, imo secessisse audio; de Aperbacho quidem certus sum.

[GOTHÆ.] [IVN. A. 1514.]

XVII.

[CONRADVS MVTIANVS]

HENRICO VRBANO.

Si vales, bene est. XI. Cal. Quintiles reddidit mihi literas tuas puer bigarius plenas suavitatis et summi amoris erga me tui . . . . Valeat ergo compendium vel potius dispendium Trutfetteri, vel si omnino carmine delectantur, dabo Triumphum Capnionis ab Accio Neobio concinnatum in Colonienses theologistas, quem sophistæ apponant operi suo tam pulchello: verum hac lege do, ut in manu mancipio sit tuo: nam si Theobardis exhiberes, damni multum faceres, et tu es optimus testis, quam iniquis auribus acciperent. Hoc scripsi bene ebrius. sic soleo curare valetudinem. Dic quantum dederis pro psalterio. item mitte Damascenum: dabo pro utroque precium. item Vallæ novum testamentum. de vitta preciosissima tuum limatulum et politum iudicium habere volo; nisi sit IIII aut quinque aureorum, non placebit. Vale et hæc boni consule.

XVII. Ex Conradi Mutiani Rufi epist. CCCIII. MS. cod. Francof. 4º.

[GOTHÆ.] D. 29. IVN. A. 1514.

XVIII.

SACROSANCTO VRBANO
MAGISTRO EGREGIO AMICO ET COLENDO ET FIDO
M. RVFVS.

Initio tibi ut debeo salutem dico. te enim salvum et honestum esse semper volui. Ego si quæris quid legam, confero Davidis hymnos et verbis prope singulis, nedum versuum sententiolis immoror . . . . Triumphum Neobii et epistolam ad Agricolam restitue . si illum abalienaveris, mitte hanc, pro qua habeo aliam. Ego misi ad nundinas Neoburgias aureos quinque, ut munusculum supportetur. Hic desino te culpare. nimis fortasse sum morosus, ne dicam contumeliosus amicis. Satis te increpui, nunc sit quies. sed pœnitet, pudet, piget me scripsisse ad te et

XVIII. Ex eiusdem Mutiani ep. CCCLXXIIII. eodemque MS. cod. Ff. Cf. Conr. Mutiani Rufi Epistolar. a W. E. Tentzelio Ienæ a. 1701 editar. p. 180 sq.

[2.4] Aperbachum et Huttenum. Quæ in cod. Sangall. sequitur Aperbachi epistola (nº. 33.) data est Rom. XV. die April. MDXIV.

[8] d. 21. Iunii. [11] Accio] sive Attio *scriptum est.*

missise his eadem de re Puldium: serva tuum ærarium; nunc scio cui servias: servis enim pecuniæ: ego hoc die dedissem tibi X aureos si honori meo affuisses: ideo magis dolendum, quia optime omni et brevi satisfacere volui. Sed pax sit et quies et tranquillitas: ego utar vetere instituto meo, tu sis paterfamilias tuo more; novam tibi peram destinabo, tua sordebat. Vale. pridie Cal. Iulias MDXIIII.

[GOTHÆ.] D. 8. AVG. A. 1514.

XVIIII.

SACROSANCTIS VIRIS VRBANO ET EOBANO
INGENIO ET DOCTRINA PRÆSTANTIBVS
M. RVFVS.

S. Nescio an Picus comes concitacioris ardentiorisque spiritus in scribendis hymnis fuerit; sane patet eruditissime scriptos, ceterum adeo obscuros esse, ut nisi luculentis enarrationibus illuminarentur, ducerem ego vel Cimmeriis tenebris vel Mercurii nocte obscuriores. at Iessei hymnographi pietas plena iucundis ardoris meridiana luce clarior est. . . . . Salve et tu, divinissime poeta, Eobane Hesse. . . . . Ostendit tibi solertissimus pater Urbanus, præcipuus observator elegancie Latinæ Triumphum Neobui, id est Buschii, cui adhæret Hutteni Epigramma extemporale. fac pervideas. Capnionem, virum undecunque doctissimum, laudato. si inventus isthic fuerit tabellarius, curabis ut sciamus. et tota cohors amicorum salutem dicet. Valete. Ex tranquillo. Cyriaci natalicio festo MDXIIII.

XVIIII. Ex eiusdem Mutiani ep. CCCLXXXVII. eodemque cod. Ff. Cf. Mutiani Epp. a Tentzelio editar. p. 184.

[ERPHVRDIÆ.] [A. 1514.]

XX.

ERPHVRDIANVS ANTIQVITATVM VARILOQVVS
(AD A. 438. VSQVE AD A. 1517.)
AD ANNVM 1514.

Quinta sequenti cepere Casparum hospitem zum Torney hora meridiei, ob id quod cum literis certis versus Moguntiam a decano et capitulo Moguntino et Ulrico de Huten — — — hæreditariis sede vacante, ut aiebant, deprecatorias, et ad hoc dedit D. D. Iohannes Sommeringk X. fl. pro sumtibus et Andreas — — conduxit hinc equum, qui dum Moguntiam venit, datæ sunt ei responsiones, quas ad curiam Rever. Erfurt dicebatur detulisse, nec contenta

XX. Exscripsimus hos locos, quamvis ex parte corruptos et obscuros, ex I. B. Menchenii Scriptorib. rer. Germ. tom. II. (Lips. 1728. fol.) p. 525. 529. 532., quoniam nos docent Huttenum iam per æstatem a. 1514. in ministerio archiepiscopi Moguntini fuisse Erphurdiæque iudiciis pœnalibus interfuisse.

---

[10] comes] Mirandulæ. [12] Mercurii] *In apographo mihi transmisso est* illucii. Cf. Plautinum Amphitruonem. Iessei] i. e. David, filii Isai s. Iesse. [18] isthic] *Erfurdiæ.* [27] *post d. 17. Febr.*

in eis unquam ad aures consulatus Erfurt devenisse. Qui sic deprehensus et interrogatus, quid Moguntiæ egisset, dixit: se in causa sui et Prælati fuisse. Quam responsionem Doctor Wendelinus dicebatur affirmasse . . . . Sexto post Exaudi Georgius Hallis ductus de carceribus ad stubam hospitis prætorii: ibidem in præsentia Moguntinensis tunc Erfurt existentium Christiani de Hunsteyn militis, Udalrici de Hotten, atque certorum de consulatu ac tutoribus interrogatus super casu illo — — — anno 1511. *regiminis sui, ut summus Decurio sedebat, iussisse ac mandasse fertur: Omnes in Curia Domini Reverendissimi eo tempore existentes in ore gladii interimere. Item Dominorum ambarum Ecclesiarum effringere, spoliare atque destruere sub fucato colore, videlicet ipsorum velle braxatoria et caldaria evertere. Nam ad aures consulatus deveniebat, quod nonnulli sacerdotes habentes braxatoria propria aliis indifferenter pro pretio braxarent. Potuit nihilominus aliquid huiusce rei esse. Quod Consulatus noluit habere, quod vergeret in præiudicium reipublicæ. At ille respondens nedum per ipsum, sed per omnes Consules et Proconsules ante et ab ipso regente conclusum et ratificatum esse. Ob id interrogatus desuper Doct. Wend. negative respondit. Similiter et alii omnes, qui cum ipso Georgio et ante ipsum sederunt in Consulatu. Ex his liquido patet, quod in huiusmodi præmaximis pœnis et tormentis aliquis confitetur quod nunquam est vel fuit verum.*

Eo tempore Dux Wurtenbergensis per suos ignobiles e patria usque Herbipolim propter novas exactiones, quas populo suo imposuit, pulsus est, qui tandem auxilio Imperatoris et nobilium restitutus est. Secta contra eum der arme Cunz dicebatur.

Quarta altera Arnolphi Georgius Busenbach ex Hallis in sententia — — post decimam horam fuit perductus e carceribus libere ad iudicium interim prætorii in foro piscium, atque per Nicolaum Manstet procuratorem pœnarum impetitus, qui usque in horam tertiam stetit, se tuens, qui dum vinciri non potuit, reductus est ad carceres. Dum autem iret, auditum est a multis, quod missus de Moguntia Ulrich de Hotten fremens ac furibundus dixerit: Oportet te sententia mori, et si haberes longitudinem turris. Et sequenti die iterum deductus hora nona stetitque usque ad medium — — — iudicem, qui tandem lictori adiudicatus, qui ipsum ex civitate duxit atque decapitavit: qui mox sequenti de licentia iudicii et consulatus ad leprosorium ibidem sepultus est.

XXI.

Hic locus esset, si nancisci potuissem, earum epistolarum, quarum mentionem iniecit tum inscriptio parvi libri quam in Indice librorum Huttenicorum IX. I. exhibuimus, tum sequens ex Ioa. Henr. Maii Vita Io. Reuchlini. Durlaci a. 1687. 8º. ed. p. 253. sq. transcriptus locus, cum quo cf. Burckhard. I. p. 176.

. . . Iudæo usi sunt, sacris Christianorum solenni ritu initiati. Fuit is Ioannes Pfefferkornius, homo perditus et ingeniose nequam, qui non satis

---

[4] S. post Ex.] *i. e. d. 2. Iun. a. 1514.* [6] *Hotten, Hutten, Huten* promiscue usus est scriba, cuius hi commentarii diurni esse videntur. [10] Dominorum]? *an* dormitorium? [25] Dies paullo ante indicatus est 24. Iun.

[40] Maius in errorem, qui statim post Halensem crudelitatem pervulgatam non

habuit quod populares suos decepisset, nisi et Christianos fraude fallaciisque conveniret. Etsi vero non meretur iste homuncio, ut prolixam de eo narrationem instituamus, cum nihil laude sed vituperio potius dignum, gesserit, tamen, quia socii etiam ipsius cognosci quodammodo possunt ex socio, pauca quædam narrare animus est de celebri impostore. Commodum enim accidit, ut quædam Vlrici Hutteni epistolæ de Pfefferkornio ad Adolphum Roboreum Coloniensem et Eytelwolfum de Lapide, una cum capitibus criminum, quorum convictus fuit, et exclamatione eiusdem Hutteni in flagitiosissimam Iudæi vitam, ad manus meas ex Nicol. Gerbelii Bibliotheca venerint: unde quæ huc spectare videbuntur desumsi. Utque brevissime scelera tantum,, ob quæ infamis et A. supra millesimum quingentesimum decimo quinto Hallæ Saxonum supplicio affectus fuit Pfefferkornius. . . . Idem Huttenus in literis ad Adolphum Roboreum significat alium hunc fuisse Pepericornium ab eo, qui Coloniæ ageret, ac paucissimos scivisse duos extitisse Pepericornos Iudæos tinctos, obque eam rem existimasse Capniomastiga supplicio esse affectum. Quod si verum est (nihil enim audeo definire, cum alia me destituant indicia satis certa) doctissimi quique viri in gravi errore versati hactenus fuerunt. Interim Pfefferkornius Capniomastix nihilo fere melior cive suo fuit, quoniam tantum nefas contra innocentissimum Reuchlinum ausus fuit. Neque magis excusandi illi sunt, qui suppetias Apellæ tulerunt, eiusdemque sceleris participes sese reddidere; quod Colonienses Theologos fecisse constat . . . .

?

XXII.

[INEVNTE A. 1515]

AD CLARISSIMVM EQVITEM
EYTELVOLFVM DE LAPIDE SVEVVM
MAGISTRVM CVRIÆ ET CIVITATIS MOGVNTINÆ PRÆFECTVM
VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS
IN PANEGYRICVM
[IN LAVDEM ALBERTI ARCHIEPISCOPI MOGVNTINI COMPOSITVM]
PRÆFATIO.

§ 1. Ne me cunctatorem voces diutius, neve promissorum putes immemorem, Eytelvolffe ornatissime, exhibeo panegyricum in exceptionem Moguntinam illu-

---

XXII. A = Ind. bibliogr. n°. X. 1. 2 = Ibid. n°. X. 6. Posteriorem huius præfationis partem, §§. 10 . . . 17., exhibet etiam Burckhard. I. p. 95.

---

ita infrequens fuit, incidere non debebat, ut Halis crematum Pfefferkornium atque Coloniensem prædicatorum socium unum eundemque hominem fuisse putaret, neque ipsis Hutteni litteris meliora edoctus dubitationem deponeret. [11] quinto] immo quarto. „*Nach Christi unsers lieben herren geburt, Tausent fünffhundert vnnd im viertzehenden iare, vff mitwochen nach Egidii, Hat man einen getaufften Juden, Johannes Pfefferkorn genannt, zů Halle vor sanct Moritzburg auff dem Judenkirchoff gebraten, vnnd im vor mit glüenden zangen etzliche male vsz seinem lyb gerissen*..“ Ita incipit *Die geschicht vnnd bekanntnusz des getaufften Juden, genannt Johannes Pfefferkorn* eodem anno edita.

[24] Eitelv. 2. *et sic semper.* [24] Germani *add.* 2. [29] *ita v. sequentem* 1 2 *huic editioni aptavimus.*

strissimi Principis ac Archiepiscopi Alberthi, scriptum a me, his diebus, immo effusum. scis enim quantillo temporis spacio, qua fortuna, quo rerum mearum statu compositum libellum in lucem edam. et ut scis, ita non potes ignorare in quod me discrimen famæ egeris. δύσζηλοι γάρ τ' εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων. quod si quid unquam negare tibi potuissem, §. 2. hoc negassem profecto. et si per te licuisset, quanta me, dii boni, infamia liberassem? Neque vero tam stultus sum, ut mihi exemplo Albini cuiusdam apud lectores præcipitatæ editionis veniam deprecer, quemadmodum ille arroganter tractatæ græcitatis. Abeant, exeant, in incendio suo §. 3. pereant infaceti ioci, inargutæ nugæ, inamœna et inepta poemata. malo, dum tibi obsequar, errasse deprehendi, quam non obsequutus ingratitudinis vitio notari. debetur hoc pulcherrimis tuis in me meritis, debetur absolutissimis Alberti virtutibus, tanto omnium per Germaniam principum optimi maximique, quanto ego sum omnium ibidem poetarum pessimus. Quod si §. 4. erratum a me est, hoc primum consolabitur, quod non potest non multos in consimilem errorem adducere Alberthi bonitas, ὡς ὅδε πᾶσι φίλος καὶ τίμιός ἐστιν. deinde quod te monitore edidi, cuius amor ac reverentia apud universos politioris literaturæ assertores tanti sunt, ut vel graviori delicto veniam ac gratiam pepererint. Modo in hoc principe ita sunt omnia §. 5. summa, ut non opus sit legentium fidem prece aut precio captare, nec ego unquam dixero hoc quod ille scriptum reliquit, loquutum se de Cyro, non quod talis fuerit, sed quod talis esse debuerit. adulandi vero studium adeo semper a moribus meis abfuit, ut nihil unquam remotius: id quod tu scis, et annos iam plus quinque diversa mea fortuna expertus es. Quid igitur hæc §. 6. edi oportuit? an ut hunc, quem laudo, ad virtutem capessendam invitarem? minime vero; sed ut ingenia æqualium ad scribendum excitarem; et excitabo sane, nam quotus quisque erit, quem visis his non iuvabit statim meliora scribere? Et sunt fortasse qui poterunt multi, me autem sic vinci non pigebit. Porro Albertus non est is cui dici conveniat illud quod huic §. 7. Homerico dicitur, οὐ χρὴ παννύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄνδρα, ᾧ λαοί τ'

Albinus a Catone reprehensus.

Xenophon de Cyro.

Laus Alberthi.

---

[1] Archepiſcopi 1. Alberti 2. imo effusum. Scis nempe 2. *[Sæpe pro enim lectoribus nempe obtrudit inductus nugator Münchius.]* [4] Homer. Odyss. VII. 307. Invidi etenim sumus supra terram genera hominum. [7] exemplar 2. Albini] „*Aulus Albinus, qui cum L. Lucullo consul fuit, cum in principio rerum Romanarum Græca oratione a se scriptarum, si quid parum composite aut minus eleganter narratum foret, his verbis veniam postulasset „Nam sum homo Romanus, natus in Latio; Græca oratio a nobis alienissima est“, Marcus Cato „Ne tu“ inquit „Aule, nimium nugator es, cum maluisti culpam deprecari quam culpa vacare … Dic, oro te, quis perpulit, ut id committeres, quod, priusquam faceres, peteres ut ignosceretur?*“ Quod Catonis dicterium, innumeris recentioribus præfationibus aptum responsum, refert ex Corn. Nepote Gellius N. A. XI. 8. Macrob. Saturn. præf. i. f. [16] ὡς κ. τ. λ.] Homer. Odyss. X. 38. Ut hic omnibus carus et honorabilis est. [22] Xenophon] Cf. Cic. epist. ad Quint. I. 1, 8. Auson. grat. act. p. 728. Toll. p. 298. Bip. [29] scribere meliora 2. [30] Homerico] Iliad. II. 24. sq. 61. sq.

ἐπιτετράφαται, καὶ τόσσα μέμηλε. ipse ex semet talis est qualis esse debet,
et quales esse paucis adhuc contigit: adeo omnes sunt in illo naturæ dotes
§. 8. eximiæ, ornamenta fortunæ cumulatissima. Sed ut sit panegyrico locus, non
Eytelvolfus. | dicam de illo plura; ad te revertar, Eytelvolfe, quem ego reor non
sine magna deorum immortalium benignitate coniunctum huic principi, *ὡς αἰεὶ*
§. 9. *τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον.* Possum supplicare diis hoc de te quod
ille de suo Nestore: utinam tui similes multos haberet Germania! iam enim
barbari esse desineremus, nec nostri hos puderet: dicam enim invitus, et
§. 10. tamen dicere iubet meus dolor, multorum detrimentum. Vides qui in no-
Vulgus equitum Germanorum. | strum ordinem pessimi mores invaserint, ut qui hos contemplatus
fuerit, rectius Centauros quam equites Germanos dixerit: quisquis enim nunc
studia literarum bonæ indolis adulescens sequitur, eum illi statim tanquam
exortem omnis dignitatis, ab imaginibus maiorum suorum degenerem ac sui
dissimilem despicatui habent; eum rident, eum subsannant, ei medium digitum
ostendunt. quo factum est, ut iam multi qui procul dubio clarissimi evasuri
erant, retro pedem contulerint ac vulgari opinioni adhæserint: possem nomi-
§. 11. Centauri. | nare aliquos, et tu vidisti innumerabiles. Illos vero centauros quotidie
audimus nobis obstrepentes, et ut sunt *νήπιοι ἀγροιῶται ἐφημέρια φρο-
νέοντες*, se solos putant, in quos reponi debeat omnis patriæ spes ac fiducia;
per se unos omnia domi forisque gerenda esse autumant; se solos nobiles
existimant, cæci medius fidius obtusi, et Cimmeriis tenebris hebetiores. A quo-
§. 12. rum moribus tu intelligis quantum abhorreat meus gentilis Frobinus Hut-
Frobinus de Hutten Marschalcus. | tenus; nam cum literas ignoret, ea qua multi iniuria a studiis
olim distractus, ita tamen de literis ac literatis omnibus sentit ac loquitur,
ut in studiis literarum coaluisse credas: ea est erga omnes humanitate, ea
in iuvando me benignitate ac munificentia perspectus est: et quando non
vidisti hunc ingemiscentem, quoties in mearum calamitatum historiam aliquam
incidit? quando non reprehendit illorum stulticiam ac superbiam, qui se ipsos
§. 13. ignorant et bonos contemnunt? namque, ut nosti, *οὐ νοῦς ἐνὶ κενταύροισιν.*
Studia Eytelvolfi. | Tu vero unus e paucis quanta felicitate coniunxisti hæc, negocia rei
militaris et ocium studii literarum? quæ te historiæ latent? quas fabulas igno-
§. 14. Prudentia. | ras? quæ carmina non legisti? Prudentia vero et rerum gerendarum
peritia in te notior est, quam ut a me prodi debeat: talem te apud invictis-
simum Cæsarem Maximilianum præstitisti; tali te usus est Ioachimus Marchio;
talis apud hunc Albertum maxima omnium nostrum utilitate et reipublicæ Mo-

---

Non decet per totam noctem dormire consultorem virum, cui et populi commissi et tanta curanda sunt. [4] refertar 2. [5] *ὡς αἰεὶ* x. τ. λ.] Homer. Od. XVII. 218. ut semper similem ducit deus ad similem. [7] jam nempe 2. [8] puderet, nempe invitus et 2. *sine sensu.* [12] eum] cum 2. [18] *νήπιοι ἀγρ. ἐφημ. φρον.*] Homer. Od. XXI. 85. stulti rustici, quæ unius diei sunt cogitantes. [28] stultitiam 2. [29] *οὐ νοῦς* x. τ. λ.] non inest ratio Centauris. In Diogeniani parœmiis, cent. VI. nº. 81. est *Νοῦς οὐ παρὰ Κενταύροις.* [30] negotia *et* otium 2. [32] vero] vera 2.

guntinæ commodo haberis. Indicant item opes te tuæ, manifestat splendor, Splendor ac dignitas. §. 15. dignitas ac potentia, quæ tu omnia onus ac impedimentum ocii tui appellare soles mira et inaudita modestia. In quo enim rectius hæc cumulata Modestia videntur, quam in te? ἐσθλῷ γὰρ ἀνδρί τ' ἐσθλὰ καὶ διδοῖ θεός. Quid dicam quam te invitus deseruerit alter frater, quam cupidus Gratia Eytelvolfi §. 16. alter abstraxerit? Deinde quam memorabile verbum et omni posteritate dignum retorsisti in illum Marchum equitem, qui cum te pro concione insolentius obiurgasset dicens, non eam esse ætatem, ut possis iam tanta meminisse, respondisti 'At tu, o senex, tantum ea in memoria Memorabile Eytelvolfi responsum. habes, quæ annis quadraginta aut paulo pluribus acta sunt, ego vero etiam ea scio quæ duobus aut tribus retro millibus'. Ibi te extemplo circumstantium favor ac applausus excepit, illum sua confusio operuit. §. 17. Laudo igitur te, Eytelvolfe, ac nostro ordini gratulor, qui te tanto viro rusticitatis famam exuit: es enim exemplum multis, et iam ita me animasti, ut non- Eytelvolfi exemplum. dum peniteat eorum laborum, quos annis iam decem turbulentissimis fortunæ tempestatibus per Germaniam simul ac Italiam amore literarum exhausi. et parebo posthac libenter tuis monitis, meo etiam periculo: quorsum enim non concedam ei qui sic de me, sic de bonis omnibus meritus est? §. 18. Sed ut meum de panegyrico consilium plane intelligas, ni- De panegyrico consilium. hil unquam cupidius scripsi, nihil ardentiore zelo composui: verum ab edendi proposito absterrebant multa, metus in primis, ne non satisfactum tanti hominis, immo tanti numinis virtutibus videretur ingenii mei parvitate; deinde aliorum periculum, quos sæpe vidi, cum famæ ac gloriæ studerent, in contemptum et infamiam deductos. §. 19. Age vero, lege nunc panegyricum istum, quem toties nomino, dolendum verecundiæ meæ spolium, et eo animo lege, quo scriptus a me est, non quo editus, ac boni consule.

GOTHÆ. 15. MART. 1515.

XXIII.

EX

CONRADI MVTIANI
EPISTOLA CCCCLI. AD EOBANVM.

Invitas me ad literarum officium intermissum, nescio qua socordia: invitat etiam Ulrichus Huttenus. Vos duo magni poetæ ita me naribus trahitis, ut, velim

---

XXIII. Mutiani Epp. (Indic. bibl. nº. 64.) p. 202. sq.

[4] ἐσθλῷ κ. τ. λ.] bono enim viro etiam bona dat deus. Menandri gnom. 141. (Meinekii Fgmm. poetar. comœd. nov. Berol. 1841. 8º. p. 344. ubi τ' omittitur.) [12] excæpit, A. [25] eo animo &c.] i. e. lubenti, non invito.

nolim, sequar vos. Nam epistolæ vestræ non solum teretes sunt atque rotundæ, sed etiam velut asylo concitæ fulmen habent: et cum alii admoneant, vos cogitis. Amabo, boni viri, quid vultis? si possem prodesse vobis, patrem agerem. At qui possum? imploravi, ut tecum nunc agam, Eobane, auxilium Herebordi . . . . Hartmannus princeps sacrosanctus studiosissimus est ut reipublicæ, ita totius literarii ordinis, verus, mihi crede, Mæcenas ætatis nostræ; Crotum diligit, me amat, dignus, Eobane, quem Musæ tuæ tollant ad astra. V[*ale*]. Erfordiæ Idibus Martiis. XV.

NOTÆ. A. 1515.

XXIIII.

EX EPISTOLA
CONRADI MVTIANI DXVI. AD VRBANVM.

Cœnanti mihi redditæ sunt Hutteni et Croti literæ. dequeruntur et me quasi postulant brevitatis in scribendo. Amoris id est: qui amat, nonnisi locupletissimas expectat. ego vero Laconicas scribo: placet *μικρολογεῖν*, displicet otiosa latitudo et copia non valde necessaria. qui mente non constant, insana verba ex sese promunt; qui sapit, pauca loquitur: tria verba, id est pauca; tres tantum collegium faciunt, ut inquit ICtus: si tres poetæ sederent in collegio et Cæsar Maximilianus veniret, non assurgerent. ita sibi placet hoc genus hominum. Iulius Cæsar, amplissimus et florentissimus vir, in collegium poetarum cum venisset, Accius poeta non assurrexit, non maiestatis eius immemor, sed quod se in musicis studiis aliquanto superiorem esse confideret. Ideo, mi Urbane, vereor insolentiam poetarum: non audeo cum his ingeniis certare; cedo, herbam do. hui quomodo insultarent mihi, si unico verbo stomachum ipsis moverem: acer et vehemens Ulricus Huttenus, et magnus poeta, sed talis, ut levissimo dicto irritari possit. Parcant mihi ista ingenia, se mihi præferant: cupio et patior vinci ab illis; nunquam gloriæ studui.

XXIIII. Mutiani Epp. citt. p. 225.

---

[4] Herebordi] Margariti. [5] Hartmannus comes de Kirchberg, tum Fuldensis abbas. [6] Mecaenas *Tentzel.*

[14] μικρ.] *vult* breviter scribere. [16] ICtus] Neratius Priscus apud Marcellum L. 85. D. de V.S. 50,16., cuius tamen sententiam bonus Mutianus h. l. parum apte memorat. [19] Accius poeta] „Is Iulio Cæsari [*Straboni, non dictatori, de quo Mutianus cogitavit, † a. ante Chr. 87.*] amplissimo et florentissimo viro in conlegium poetarum venienti numquam adsurrexit, non maiestatis eius inmemor, sed quod in comparatione communium studiorum aliquanto superiorem se esse confideret, quapropter insolentiæ crimine caruit, quia ibi voluminum, non imaginum certamina exercebantur." Valer. Max. III. 7, 11.

EX THERMIS EMISENSIBVS.

XXV.

7. [?] MAI. 1515.*

VLRICHVS DE HVTTEN
EQ. GERMANVS
MARQVARDO DE HATSTEIN
CANONICO MOGVNTINO
AFFINI SVO
SALVTEM DICIT.

Quæ mihi horrenda nuntias, dilectissime, in quos me luctus conicis, §. 1.
quam mœroris acerbitatem imponis: Ioannem Huttenum, ingentis animi
iuvenem a Wirtenpergensi duce, cui a patre datus comes fuerat, inter-
emptum? Dii immortales, quam hoc est novum, quam atrox nuntium! fieri
enim potuit, ut, quem adeo nuper dilexit, sic oderit nunc, ut occidat?
Sed quid ais, crudeliter ac multis vulneribus, nihil tale meritum, incau- §. 2.
tum, inermem, proditum, interemptum, deinde in demortui quoque corpus
sævitum, et suspendio notatam innocentissimi iuvenis vitam? O incivile fa-
cinus, o immensam calamitatem, o ineluctabile malum! Quid huic seni ob-
stabit, quo minus decernat invisam celeriter vitam abrumpere? Utinam ad- §. 3.
essem ac tam prudenter monere possem, quam consolarer amicissime. Quod
dii faxint, ut incolumem inveniam: metuo enim, ne dolore exanimatus sit,
et recordor quam carum hunc habuerit filium, quanta spe suspexerit. Iste §. 4.
vero dolor quam merito cum illo mihi communis est! nosti summam ho-
minis erga me benignitatem; vidisti qua studia mea liberalitate iuverit,
quorum si nihil esset, quem non tangeret hæc infelicis iuvenis innocentia,
ista probitas et a pulcherrimarum virtutum cumulo decerpta laus? Deinde §. 5.
mortis genus tam novum, tam acerbum, tam immane! Ecquæ igitur satis
digna ultio, qua in illum carnificem invehantur omnes Hutteni, omnes
Franci equites, immo vero universa Germaniæ nobilitas? Hic vero quid §. 6.
agit nebulo? dolet ac pœnitet, an pœnitudinem non admittit tanta feritas,
et ea est hominis malitia, quæ nullis conscientiæ stimulis obnoxia sit? In- §. 7.
terim de Cæsare quæ spes est? egressum omnem modum scelus impunitum

---

XVI. A = Indicis bibl. nº. XXIIII. 1. a. 2 = ibid. nº. 2. 3 = ibid. nº. 4.
4 = ibid. nº. 5.

---

* Secundum scriptores Wirtenbergicos in Ioannem Huttenum crimen, de quo hac ep. refertur, postridie i. e. VIII. ante Idus Maias (*8. Mai*) commissum est. Documenta ad hanc causam Wirtenbergensem spectantia infra nº. XXX. exhibebimus, ex ipsius Hutteni scriptis ad eandem pertinentibus epistolas hoc volumen continebit, Deplorationi inter poetica opuscula, Phalarismo in fronte Dialogorum tomi locus erit atque Orationes magnam quarti voluminis Operum partem explebunt.

[6] Inscriptionem *om. 2., mutant 3. 4.* [8] dilecte *4. ex Hutteni autogr., ut affirmat.*

[10] Wirtempergensi *2. 3. 4.* [11] Immortalis Christus! *4.* [26] invehentur *2. 3.*

sinet, aut vero aliquod iustitiæ suæ documentum daturus creditur? Certe puto, quanquam interim metuo, ne quæ studiose inquirerentur, si negasset §. 8. maleficus, eadem segniter puniantur, cum fateatur. Quod ad te pertinet, diligenter investiga quid fiat et quid omnes parent; ac confestim ad me perscribito. Ego interea me excruciabo hic, neque magis aqua madebo quam lachrymis. Vale. ex Thermis Emisensibus, Nonis Maii, Anno post natum Christum M.D.XV.

MOGVNTIÆ. 13. IVN. 1515.

XXVI.

VLRICHVS DE HVTTEN
EQ. GERMANVS
IACOBO FVCHS
ECCLESIARVM BAMBERGENSIS ET HERBIPOLENSIS CANONICO
AMICO SALVTEM.

§. 1. Aliquid vis novi ad te scribam, Iacobe suavissime, ex nostra Germania, ubi tam invitus ego sum hoc tempore, quam tu in Italia literarum patria libens: nam istic nunc esse oportuit. Sed quid scribam, nisi hoc quod et scribenti mihi acerbissimum est et legentem te mei studio tristitia afficiet §. 2. non modica? De interitu duorum amicorum uno simul eodemque die allatum ad me est proxime cum in Thermis Emisensibus valetudinis gratia agerem, Itelvolfi de Lapide, docti equitis, et Ioannis de Hutten, cui Ludovichus pater est: illum iniquissimo tempore et quo maxime mihi ac literis studiosisque omnibus prodesse poterat, immatura mors e medio sustulit; hunc immanis Suevorum tyrannus, optimum iuvenem, præcipuum gentis nostræ §. 3. decus, vi ac ferro interemit. Præter fidem hoc tibi fore scio, cum noris quam gratus illi, quam dilectus fuerit; et mihi erat, Iacobe, sed tamen ita habet: dissimulato quid vellet, in quandam sylvam abduxit, ibique remotis arbitris incautum, inermem, nihil tale suspicatum septem vulneribus lætaliter confodit, deinde expirantem nexo collo suspendit. quo nos sævi- §. 4. tiæ suæ corollario dehonestare conatus est. 'Quid', inquis, 'tantum commisit?' 'Quid tantum committere potuit?' aio. non ipse aliquid interfector attulit, nec accusare unquam auditus est; tuncque cum occidere pararet, nec vultu nec oratione immutatus amicissime appellavit. Proinde nega

---

XXVII. A = Indic. bibl. nº. XXIIII. 1. D 2 = ibid. nº. 4. 3 = ibid. nº. 5.
3ª. = Hutteni emendationes a Münchio publicatæ.

[5] lacrimis 2. lacrymis 3. 4. *Bad Ems.* Nonis Maii M.D.XV. 3. 4. [20] ab Hutten 3ª. [24] hoc tibi cum ... fuerit, videbitur *A.* [25] videbatur (*pro* erat) *A.* [28] exspirantem 3.

propitios esse Huttenis deos, ubi intelligis quantum in hanc gentem licentiæ
huic sanguinario permiserint. Cuius atrocitas sceleris cum vix triduo ma- §. 5.
iorem Germaniæ partem pervaserit, dubitare non possum totam rem ut gesta
est, tibi istic quoque innotuisse. Nos ex officio ac pietate interemptum de-
ploravimus carmine quod ad te mitto, tali quale mœstissimo tempore condi
a me potuit: debebam hoc iuvenis innocentiæ; debebam patris illius immensæ
erga me benignitati, nec minus Huttenorum nomini, cuius tam insignis hoc
scelere contemptus est quæsitus. Forte cupis scire quid agatur, et num §. 6.
qua ultio paretur: nihil habeo: nam conventui proxime habito non interfui,
neque siquid habeam, huius generis viatoribus committere ausim. Hoc non
sinam ignorare te, universam prope Germaniam, indignitate rei commotam,
inextinguibili huius parricidæ odio flagrare. Ipsum metus et conscientia §. 7.
præcipitem agunt: apud suos consistere non audet; accessit ad Maximili-
anum Cæsarem, impetraturus forte delicto veniam, a quo præter spem ac-
ceptus nescio quo se proripuit, Ulmensium hospitio, uti fertur. Cæsarem §. 8.
aiunt ubi nuntiaretur adesse, per ianitorem iussisse depositis armis acce-
dere. prudenter optimus princeps a furioso gladiatore saluti suæ cavit: nam
qui tantæ innocentiæ, tamque perspectæ probitatis optime de se meritum
hominem, nulla intercedente offensa, crudelissimum in modum enecavit, is
vel a Cæsare si cum ferro admittatur, manus continebit? aut ab aliquo cri-
mine temperaturum putas qui hoc ausus sit? Me tam huius lamentabilis §. 9.
interitus ad luctum incitat, quam immodicus senis dolor ad extremam us-
que tristitiam perducit. Scis ut ex quatuor filiis, quos pulchritudine et
alacritate corporum, virtute vero animorum tota Francia admirata est, hunc
singulariter admodum amaverit; scis quantam in hoc spem posuerat. atque §. 10.
ipse hoc amore dignus ab omnibus putabatur: erat venusta facie, mem-
brorum compagine decentissima, statura corporis procera, sed quam æqua-
ret iusta membrorum proportio; in nullo non iuventutis certamine anteibat
æquales, currendo, saltando, lucta, equitatione, natando; eo vero ludi ge-
nere, quo obmixis hastis armati equites concurrunt, inter primos nomina-
batur. Perspecta erat eius in seriis quoque alacritas: ipsum illum occi- §. 11.
sorem eius audivimus omnibus suis comitibus præferentem; ob easque vir-
tutes narrabatur amare eum unice. quod utinam non credidissemus, quo
sævitiæ suæ exemplum in alio potius edidisset. Age vero quanta a sene §. 12.
beneficia accepit sceleratus, adiutus pecunia, armis, officiis denique omni-
bus, X milia aureorum nummum dedit mutuo nuper, quæ hodie quoque
debentur illi; quinetiam equitatus celeriter ex Francis mittendi, quo insur-
gentes adversum se populares compescuit ille, unicus prope autor fuit.

---

[1] propitium e. H. Deum 3ᵃ. [5] carmine] Cf. Ind. bibl. nº. XXIIII. G [14] delicti 2. 3. [24] Francia] *Frankenland*, Franconia. [29] ludi gen.] *Tournier*. [30] prius 3ᵃ. [36] millia *ubiq.* 3. [37] insurg.] *den armen Kunz*.

Vides quæ sit atrocitas: a quo liberatus fuit, eius liberos perdidit: exclamare libet in hæc tempora, quibus tanta fidei ac probitatis vastitas est.
§. 13. Iam uxorem iuveni locaverat pater, puellam venustam, nobilem, quam amabat, suo magno, ut videmus, malo: hanc dulcem vivendi consuetudi-
§. 14. nem, hoc pulcherrime institutum vitæ genus, antequam ad fructum perveniret, abrupit scelestus parricida. Patrem Ludovichum aiunt miserrime conflictari; me tenet hic valetudinis cura; ubi primum convaluero, ad illum
§. 15. concedam, ut condoleam. quid possum enim aliud? aut si quid aliud possem, cui rectius præstarem? nosti ut de me sit meritus: habet hoc tempore Germania quod me delectet nihil; acerbissime afficit gentile malum. Credo apud Cæsarem et convocatos Germaniæ principes accusabitur reus. sive adero, ex me quid fiat disces, sive ad te in Italiam ibo, nihil igno-
§. 16. rabimus. Potest hæc ætas si nihil aliud, hoc saltem novum et memorabile posteritati tradere. Quid dicam ignoro; hoc unum scio, quod male fortunati sumus Hutteni. Verum hunc luctum, per se magnum quidem, auget tamen adhuc Itelvolfi obitus: calculi morbo occidit, quo laborabat aliquot
§. 17. iam annos, nec a medicis subveniri poterat. Mors mihi eius ut importuna accidit, ita magnum animo dolorem concitavit: inceperat pulcherrime studiis meis consulere, atque ea non obscure iam promoverat, principem
§. 18. nactus iuvandis literis idoneum, Albertum Archiepiscopum Moguntinum, qui propositurus virtuti præmia creditur, et per quem futurum putant homines, ut recta studia coalescant, barbaries exulet: huic me non inutiliter commendaverat. Studiosos enim amabat ac literatos omneis, et amabatur ipse vicissim ab omnibus. Latine dicebat prompte et incorrupte; scriptis etiam
§. 19. elegantia ac dignitas inerant. præter cætera humanitas maior quam aulico homini crederetur accidere. frequenter se commendabat amicis per epistolas, quarum sunt aliquæ ad me tales, ut cum admiratione legam, quippe quæ ab homine negotiorum magnitudine a studiis seiuncto tam Latinæ, tam
§. 20. castigatæ prodierint. Latinas literas in Italia didicerat, ut plurimum præceptore Philippo Beroaldo, quem non modica liberalitate demeruerat. attingens postea Græcas revocatus est a suis: id quod sæpe queri auditus
§. 21. est. Quod summo laudum illius loco refero, primum et unum huius ordinis Germania habuit, qui cum magnarum rerum administratione literarum studia coniungeret. magnus erat ad illum literatorum concursus; salutabat omnes, præsidio erat multis, fuitque prima illi cura ad quamcunque civi-
§. 22. tatem adventaret, de studiis eorumque professoribus inquirere. Me dilexit vehementer, nam re comprobatum est, quam non simularet hoc erga me studium: itaque frequenter familiari collocutioni adhibebat, me interim rarius

---

[7] Ubi habere melius corpore 3ᴮ. [20] Archepiſcopū A. [32] *malim* primum eum et [35] quancūq; A. quamcunque 2. 3. [37] simulaverit 3ᴮ. [38] collocutione A. ipso (*pro* me) 3ᴮ.

accedente, ne impedimento essem: at ille contra sæpe fortuito aliquo occursu nactus 'Adesˈ inquit, 'aliquid horarum studiis nostris subfurabor.' Frowino Hutteno affini meo in quendam doctorum hominum conventum §. 23 producenti me ac dicenti 'Hic meus est, Eitelvolfe', 'At non minus et meus', ait, ad animorum coniunctionem referens quod ille de sanguinis propinquitate significaverat. Aliquando ab Alberto principe muneris loco CC au- §. 24. reos ad me referens 'Dat hoc' inquit 'literis tuis princeps'. Simul in aula locum impetraverat; ubi ex Italia rediissem. Amabatur ab eo principe ad- §. 25. modum unice, lectus ob id aulæ præfectus, poteratque apud illum ut paucissimi multum; diligebatur et a Cæsare Maximiliano; Marchionis Ioachimi rebus magno adiumento fuit. Erat laboris omnis patientissimus et agebat §. 26. omnia indefessus, neque fere cessabat unquam. et hoc est, cur valetudinem negligeret, cuius ergo fideliter a medicis monebatur, et obsecuturus erat, siquid amore sic affecti erga se principis potuisset quiescere. Nimis §. 27. putabatur uxorum imperiis obnoxius, ob facilitatem naturæ. In eligendis §. 28. amicis primum et maxime literarum claritate movebatur, et facillime talem quempiam accipiebat. in delitiis habuit siquod ad se carmen, aut siqua epistola a doctiori homine scriberetur. memini quendam ex aulicis nobilem, magnum aliquid nuntiantem aliquamdiu suspendere, dum carmen Buschii, quod a me redditum acceperat, iterum atque iterum pellegeret. Quod §. 29. in quodam illum libro reverenter, ut par erat, affatus essem, hoc se mihi debere ait et beneficii loco ponere; nam quæ ipse bene fecisset, ineundæ amicitiæ occasione fecisse. Non passus est, quanquam splendida, ut ibi, §. 30. conditione oblata olim, persuaderi meis, ut in religionem quandam præcipitarent me, et abbati cuidam id agenti 'Tune hoc', ait, 'ingenium perderes?' Inter eos qui in literis otiantur, plurimum suspexit Mutianum Ru- §. 31. fum, ex epistolis et amicorum commendatione cognitum sibi; Vigilantium §. 32. qui anno abhinc tertio a latronibus in Suevis confossus interiit, vocabat Germanorum disertissimum, dicebatque sæpe audire se Vigilantium, nunquam satis audire. Omnibus qui apud nos carmen scribunt, præferebat §. 33. Eobanum Hessum, cuius olim eclogas viderat, nuper etiam Heroidum Christianarum opus me afferente. Multum ante tribuerat Bohuslao de Hassen- §. 34. steyn Bemo, quem nobilitatis columen appellare solitus est, et mortuum familiariter doluit. Joannem Rhagium venerabilem patrem salutabat. Capnio- §. 35. §. 36. nis causam quantum posset propugnaturus erat. Erasmi Roterodami in §. 37. quodcunque scriptum incideret, bene de Germania sperandum monuit, eiusque declamationem quandam summa cum veneratione circumferebat. Nun- §. 38.

---

[1] ipse (*pro* ille) *A. 2.* [3] Frobino *scripserit Hutt.* [4] est meus *2. 3.* [9] et (*pro* ut) *2.* [16] elegendis *3.* [19] nuntiantem, suspendisse *A. 3.* [20] Quid (*pro* Quod) *2. 3.* [25] Tune] tuum [sic] *3.* [28] Suevis] prope Ravensburgum. [31] ecglogas *A.* Christianorum *A. 1. 2.* Lipsiæ æst. a. 1514 publicatæ erant heroides. [33] Hassenstein *2. 3.*

hunc praeterea cum esse Francofordiae illum et eundem Capnionem ac Hermannum Buschium intellexisset, cupiditatem eo concessit; accidit tamen, ut non videret Erasmum: nam quo die Socraticum, ut ipse ferebat, convivium apparabat, vocaturus quicunque istic politioris literaturae assertores essent, morbo calculi praepeditus est et forte sequenti die abiit Erasmus; unde mihi successuit postea, qui, illum abitum praesciens, non monuissem, ac 'Disperream', inquit, 'si unquam molestior mihi calculus fuit, hospitaliter accepturo eum virum, quo maiorem non habet Germania.' Inter colloquendum cum de equitibus Germanis sermonem ortum 'nostri' ordinis homines dixissem, 'Utrius?' ait, intercepto sermone, 'equestris an literarii? nam huius et illius sumus.' Si quem ex optimatibus, qui literas non nosset, laudari animadvertisset, huius aetatis esse aiebat, neque enim quae prius acta sunt scire, neque posteritatis rationem habere. Pene etiam moleste ferebat, si quis a senis praedicatione commendasset quempiam, 'tam brevi' inquiens 'tempore omnia didicit?' Olim item iactantius ex re efferenti se cuidam Marchio equiti respondit, duorum aut trium millium annorum, non septuaginta aut octuaginta seniorum quaerere se, ad literarum beneficia alludens. Nunquam non inter equitandum ex doctissimis aliquem autoribus secum habuit, neque sine libris videre memini, alterum hoc armorum genus appellantem: in soluta oratione dilexit Livium, ex poetis post Vergilium Lucano dabat operam, cuius omnes orationes ac catalogos memoria complectebatur. Cum quidam ex doctis adiens illum oraret, ne hoc moleste acciperet, neminem doctum molestum sibi esse dicebat. Non semel mihi familiarius conferens fassus est poenitere se quod unquam suis consiliis induxisset Ioachimum Marchionem ad instituendum Francofordiense gymnasium, quoniam ab indoctis doctis possideri, non a Graece et Latine eruditis, ut ipse proposuisset, excoli cerneret. Aliquando aperiens verbosas cuiusdam theologistae ad se literas, lecto in salutatione illius nomine, cui adscriptum erat 'sacrae theologiae doctor', 'Utinam doctus esses', inquit, dimisitque ab se, non esse otium dicens, ut pellegere possit illiteratas literas, et eas tam arrogantes. Fugiebat enim arrogantiae opinionem, atque igitur a Caesare Maximiliano accepta laurea salutatus 'Orator et Iurisconsultus' non solum non usurpavit ipse hos titulos, sed et factum ab amicis hoc accusabat. Recte pietatem colebat, superstitionem exosus infensusque. Forte fortuna coenantibus nobis de Croto Rubiano, quicum mihi a primis usque annis consuetudo fuit singularis, incidit sermo, cumque illi varie commendarem veterem amicum et dixissem inter caetera obliquum in super-

---

[1] Francofordii 2.2. Cf. Erasmi Spong. § 377. [20] Vergilium 2.2. [21] [illegible] [25] Francofordiense Scholam 2ᴮ. [28] possideri, hanc non 2. [29] Doctor, [illegible] inquit, doctus esses, 2ᴮ. [30] pellegat 2ᴮ. [31] fug ... opinionem] Inimicus eius erat arr., cuius ep. de se fugiebat studio 2ᴮ. [35] mihi] et scio, add. 2ᴮ.

[illegible], in hoc prorupit statim, 'quam bellum mihi Crotum praedicas'. Fratres praedicatores et theologistas Colonienses pediculos Capnionis appellabat. Porro facetiarum autor non ineptus vel ex tempore fuit. eundem offerenti sibi tristitiam adversus calculum eiusdem medicinae synthesim subridens 'A cena' ait 'mox prius dulci'. Cum diceretur quidam elegantissime scripsisse bellum Venetum, 'quam mallem', inquit, 'felicissime gestum'. Iactabat alius quod in ore haberet vulnus, hoc dictitans 'In faciem hostis stabam', respondit ipse 'Et ille, ut video, tibi'. Concertantibus inter se duobus versificatoribus cum alter dixisset, aliquando melius carmen somniasse se, quam quod adversarius ostenderet, intulit 'Crebro itaque dormi'. Ex selectioribus sententiis has frequenter habebat in ore, 'Explorant adversa viros' et 'Perducit ad ardua virtus'. Dicebat etiam frequenter, temporis statum, posteritatis famam spectari convenire. Arguebatur ut qui praefecturas cupidius ageret; ipse sic interpretabatur, hoc se quaerere, quod in dignos postea conferret. Olim sui sedem Moguntiam delegerat, ibique studium literarum, quale in tota Europa non esset, allecta ad hoc humanissimi principis liberalitate, parabat instruere, partim etiam sua pecunia, partim eiectis inutilibus professoribus et, quibus illi habentur, translatis ad meliorem usum stipendiis. Occubuit igitur non modica studiorum iactura, quibus simul ac literatis omnibus consulturus erat in otio quod destinabat; nempe omnem aulicae consuetudinis molestiam exuere cogitabat, saepe probans illud Mutiani consilium, qui missione a suo principe impetrata, scribarum decuriae, in qua versatus erat, inscripsit: VALETE SOLLICITUDINES, domui vero suae BEATA TRANQUILLITAS. Haec agens atque haec apparans sub ante diem interiit bonus Eitelwolfus: annum enim L. nondum attigerat. Cui nos a diis immortalibus precari debemus omnia quae solemus his qui cum laude vixerunt. quod te facturum mecum non dubito, tam quia me amas, quam quia amari ab illo intellexeras. Hutteni vero casum ita tibi commendo, ut insignem sinceritatem cupiam in Italia quoque notescere. Vale. Moguntiae, Idibus Iunii, Anno Domini Millesimo quingentesimo decimo quinto.

---

[a] [illegible] A. 2. hoc B. [10] proruptu, deinde [illegible] B. [30] ab immortali Christo B.

MOGVNTIAE. **XXVII.** 23. IVN. 1515.

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS GERMANI
AD
LVDOVICHVM DE HVTTEN EQVITEM AVRATVM
SVPER INTEREMPTIONE FILII CONSOLATORIA.*)

VLRICHVS DE HVTTEN
LVDOVICHO DE HVTTEN GENTILI
SALVTEM.

§ 1. Omnes qui istinc ad nos commeant, narrare mihi solent, quam non fortiter amissi filii casum feras. hoc ego primum, tua fretus rerum experientia, ut crederem, induci non possum sane; hoc deinde certis indiciis animadvertens statui scribere ad te et siquam admonitionem meam acciperes, hortari ne quid te indignum facias, neve pertinacius luctui indulgens ma-
§ 2. lum malo addas. Quod te per tuam senectam quam turbare non convenit, per tuos liberos qui nunquam non debent summi tibi solatii loco esse, oro ne conflictaris; utque proponas tibi, id quod perdideris, reparari non posse; interim vero diuturno maerore, quae negligi abs te minime debet,
§ 3. tuam vitam atteri. Quod dii melius vertant quam tu, tanti animi vir, sic in utraque fortuna exercitus, tam strenuus olim in rebus versatus, sic de-
§ 4. cidas, sic adversis succumbas teque opprimi sinas. Certe duo sunt potissima fortitudinis officia, adversis non frangi, et secundis non insolescere; horum hoc, difficilius ad effectum usque senectam, splendida fortuna, egregie abs te praestitum est; quo magis admiror in altero, quod facilius est, ali-
§ 5. quid abs te desyderari. Quotusquisque enim fortium est, qui non aequius adversa ferat, quam prudenter secundis consistat? Si vero hunc casum tanti facis, ut nullum decreveris consolationem admittere, nimis impatiens per tuos liberos amorem dispertiris, quorum unum mortuum magis curas, quam
§ 6. viventeis quatuor. Tuum tamen dii iudicium nihil moror; saltem memineris quid te deceat, atque intra officii tui limites verseris. Sane quod in orbitate pessimum est, ut desolatos reddat, id a te longissime abest: nam

---

XXVII. A = Index bibl. n°. XXIIII. 1 @. 2 = ibid. n°. 4. 3 = ibid. n°. 5. 3*. = Hutteni emendationes. cf. Ind. bibl. l. c. n°. 5.

---

*) Plura quam Senecae Ciceronisque Tusculanis aut etiam olim adscriptae consolationi Plutarchi debet haec Consolatoria, cuius Consolatio ad Apollonium (ed. Reisk. VI. 366 ... 452.) multa quae in suum usum convertit Huttenus continet.

[a] Ulrici Hutteni ad Ludovichum Huttenum super interempto filio Consolatoria. 3*. [b] viventes 2. 3. et sic infra. [c] potissimum omnia. [d-d] aliquid pati abs 3*. [e] dispertis 3*.

solus non es: habes tres filios, optimae spei iuvenes, atque horum maximus natu Ludovichus et moribus est et patre; habes filiam, et ipsam matrem ex claro equite Zeysolfo de Rosenbergh: ab his desyderium resarci tuum. Sic lugere, sic proiici, ingrati deorum beneficiis animi est. neque unquam 57
5 putabunt se amari abs te hi tam digni amore liberi, si se adeo negligi viderint, ut nolis vivere et luctu vacare et se frui. Ita istum mortuum dole, ut et hos agnoscas et tibi constes. Antequam tibi natus esset filius, talem 58 quidem optabas tibi contingere, qualis hic fuit; sed et donec non contigit, aequo fuisti animo, cum scires ad nostrum arbitrium nihil in rebus verti,
10 et siquid praeter optatum nobis evenit, neminem adeo stultum, adeo dementem esse debere, qui vel indignum hoc dicat vel accuset deum. Sed 59 non diu est sperata abs te eiusmodi proles: sive enim aliqua dei benignitate, sive casu et propitia hanc fortuna, natus tibi rarae virtutis filius est; atque is cum suapte virtute universam prius Germaniam studio sui inflam-
15 masset, occubuit: utrumque nihil est, et quod natus est, et quod sic interiit: cur enim magis doles ablatum, quam non nato solebas contristari? Ac nescio an optatior ei mors accidere potuerit: occidit enim postquam 60 clarissima optimae indolis monumenta ac laudatissimam sui memoriam reliquisset omnibus, e desyderio ac opinione hominum de se optima, quae per successum mutari progressu temporis potuit, nunc et plena et solida permanet. Quodsi ex tuo voto mori debuisset, nonne hoc tantum optares, 61
20 ut aliquam probitatis ac innocentiae famam post se relinqueret? at quis vel nostra memoria vel patrum relatione ita mortuus est, ut eius vitam omnes laudarent, mortem vero quasi communem quandam acerbitatem luctu ac
25 moerore prosequerentur? Non hi, dico, qui in Suevia, Francia aut vicinis sita locis sunt, omnes dico Germani significationem suae erga tuum filium voluntatis et vivo illo et mortuo dederunt. Iam longius quoque penetrabat 62 eius fama, sed nondum tantus erat, antequam sic moreretur: ex morte emicuit, cuius illum novitas inextinguibili claritudinis splendore evexit. Illud 63
30 itaque facile tibi concedo, dignum fuisse qui et viveret diutius et levius moreretur; hoc nego, illustriorem famam vel levius moriendo vel longius vivendo potuisse consequi. Utcumque tamen aestimas, necesse est ea quae 64 ceciderunt, ferre aequo animo: nam qui liberos procreat, hunc illorum quoque casus ac fortunas spectare convenit. Dare tuo filio vitam potuisti,
35 vitae terminum statuere non potuisti. Quare hanc calamitatem quam vocas, 65 non alia ratione evitasses, quam si non genuisses filium. at gignere qui voluisti, cuius mortem ferre nolles? an minus ex natura est interire quam nasci? Credo malles non genuisse, quam sic ablatum dolere: at illam praeclaram laudem non haberes, in qua vixit, illam incomparabilem mo-

---

* Zeysolffus Ludovici Hutteni gener. ³ si proiici E. ⁴ contestibus hoc. J². ⁵ hoc interim ego. B². ⁶ vel dolet J². ⁷ per Christum. J².

§ 16. centiae famam, in qua mortuus est. Cuius utriusque boni tantum tibi usque omnibus reliquit, quantum ipse mereri potuit. etenim ille interiit; gloria, fama, virtus, quod immortalia sunt, non simul interierunt: ipse sic mortuus novum innocentiae exemplum esse meruit, adeo ut sint qui non

§ 17. obscure vocitant talem mortem pro diuturniore vita. Cum incertam tibi naturam vitam proposueris semper, certam ac ingentem tulisti laudem. quid velles amplius? aut quare hac felicitate contentus non es, cum peiora ferre, si evenissent, oportuerit? et tibi si optio data fuisset, nescio quid potuisses melius eligere: tam difficilis est natura, tam variabilis fortuna, ut cui mediocriter bona eveniunt, nisi pro optimis accipiens diis bonorum autoribus

§ 18. gratias agat, ingratus censeri debeat. Non existimo tuum filium, si aliquot annos supervixisset, deteriorem futurum; sed commercii vetustate gratia attenuari. iterum igitur dico, et feliciter, et optato tempore occidisse, tunc cum amplissima omnium expectatio in illum coniecta esset, cum maxime bonus, maxime ab omnibus amaretur. cuius virtutis sicuti satietas conti-

§ 19. gisset, non tantum sui desyderium reliquisset. Numquid hoc solum optabas, consequi tuum filium, si centum annos victurus esset? Optabas certe; verum ille brevius mandata confecit: non est cur mortem accuses; quae cupiebas vitae munia implevit; minoris quam tu volebas id quod volebas comparavit. noli orare longam vitam ei cui brevis tam feliciter contigit. an tot prius aerumnas, tot calamitates, tot animi ac corporis molestias, morbos ac dolores et id genus mala si exhausisset prius, beatiorem putares, ac de morte minus quereres? Tecum ipse haec reputa ac rem considera et unde non supervacuum istum tuum luctum dicere: quamquam est, cur lugeas, causa;

§ 20. cur in luctu desideas, non est. Exacerbavit hoc fortasse tuum dolorem, quod atrocem in modum et multis vulneribus est trucidatus: desine maerendi te causas ipse quaerere: properatae hoc mortis est, non acerbi supplicii. infracte ferenti omnia graviora sunt; fortis et quae magna et quae parva in his

§ 21. rebus eveniunt, iuxta aestimat. Et nescio cur non feliciter magis quam misere sic occidisse dicam: utcumque enim hoc mortis genus aestimes, quia repentinum est, tantopere miserum esse non potest; neque captus prius est, neque tortus, neque coniectus in vincula; cum n[illegible] suspicaretur, irruit in eum tyranni furor. Qui praevidet malum, is metuit; qui nec praevidet nec me-

§ 22. tuit, dimidio mali exoneratus est. Iulium Caesarem aiunt eiusmodi mortem optasse semper et venientem intrepide amplexatum. Fortem quidem virum ac pericula et calamitates probant, feminis ista relinquenda sunt lugere, eiulare, maerere ac inedia conflictari. Mors nulla durior est, quae miseriis

§ 23. non exuit. Te neque frangi sic maestitia decet, neque enervari desyderio

---

[illegible] 2ª. [illegible] 2. 3. [illegible] 2ª. [illegible] 2ª. [illegible] 2ª. [illegible] A. [illegible] 2. 2. [illegible] 2ª. [illegible] eum quem reducere non potes, convenit. deinde sic adversis succumbere neque virile est neque firmi animi. An dubitas, cum omnia, utcunque cadant, accipienda sint, unum aliquid non esse fortiter ferendum? neque est consilium expectare[a], dum tempus istum tibi moerorem leniat. Ipse potius § 74 quid facere debeas cogita. quod a natura est, necesse et ex dei voluntate: si id iniquo animo fers, contra naturam facis, insipienter ac impie; certe vero si te invictum his motibus praestiteris, solida fortitudinis opinione celebraberis; sin abiectum ac demissum, primum nihil lucraberis, deinde hoc quoque quod habes, corporis vires, infirmabis, et mentis quietudinem turbatam reddes, ipsamque vitam luctu et moerore conficies. Cur § 75 igitur frustra conflictari mavis, quam quod irrevocabile est fortiter amittere, et, cum perdita reparare non possis, ipsum te, quod reliquum est, servare? Noli te affligere; noli in luctu contabescere; medere huic ipse aegritudini; sine hanc tibi moerorem leniri: mortalis erat qui mortuus est. Quod cum semper scieris, cur nunc tandem nescire videris? hunc ingenuum § 76 tibi esset, si unquam credidisses perpetuo victurum. at exploratum tibi erat, posse mori primum, deinde omnibus etiam horis posse, ita, ut novum non sit mortuum esse hominem. Praeterea eo mortis genere cecidit § 77 tuus filius, quod inprimis deo placet, scilicet innocenter trucidatus: et innocentes suos vocat deus, neque unquam magis irascitur, quam offensis illis. Tu quid ad eam facies, habes deum vindicem. Accipe autem § 78 aliud si hoc est, quod fere sapientes dicunt, hanc vitam esse miseriam, dolendum censes tuum filium esse miserum desiisse? sunt item qui sic putent, optimum esse non nasci, proximum cito natum aboleri. quorum prius illud durius est, quam ut nobis conveniat; hoc secundum fere accipitur: nam si hic miseri sumus, quid prius optare debemus, quam ut ocyssime per mortem miseri esse desinamus et ad eam properemus vitam, quae sola est? Nihil istorum non miseriae morte solvi, servitutem, calu- § 79 mniam, carcerem, dedecus, luctum, dolorem et quae sunt eiusmodi. Videndum etiam quemadmodum in rerum natura suas omnia vices sortita sunt: quae nascuntur, vivent primum, deinde accrescunt et summo aevo consenescunt; aliquando repente et ante tempus intereunt. hoc cum in floribus et herbis spectes, in hominum vita admirandum ducis et, quasi praeter naturam sit, sic accipis? Neque istud rursum vides, non alia ratione mortem § 80 vitae comitem quam diei noctem adstare? Cum liberi tibi olim nascerentur, id naturale quidem videbas; nunc, cum intereunt, non ignoras quidem naturale et ipsum id esse, sed nescio quomodo extra te evagatus, quorum meminisse debes, non memor es. Ausim dicere, cum eo qui sic vita ex- § 81 cessit, bene actum; nam cum mors sempiternae libertatis initium sit, ille

---

[a] neque iustum est B*. [b] Medicare A. I. [c] quidem est B*. [d] [illegible] B*. [e] Ausim dicere. [f] cum [illegible] mors B*.

iam liber est, nullisque ne minimis quidem malis obnoxius secure agit; nihil in illum fortuna imperii habet, nihil omnes casus; tranquillus est,
§. 22. sui certus ac fidens; non cupit, non timet, non afficitur aliquatenus. Ne igitur illi eum statum invide, in quo tu si esses, nihil minus velles quam in hanc revocari semivitam. Iam illud ut Christianum est, ita nobis persuasum esse debet, non extingui cum corporibus animas. quae si interirent etiam, nihil tamen peius habere homo post mortem posset quam ante nativitatem habuisset: modo nihil sentire, nihil prorsus moveri quis non malit quam languere, angi, morbos perpeti, dolere, premi, sollicitari ac mo-
§. 23. lestias capere? Hinc fuit ille credo priscis fortibus mortis contemptus, tantus etiam, ut eam ultro quidam sibi consciverint. Habes exempla, quibus te consoleris: duo Decii non timuere spontaneam adire mortem pro patria; Cato, ne in tyranni manus veniret, ultro se ferro induit. idem tunc Scipio ac Iuba, post aliquantum Brutus et Cassius multique alii pro sua quisque
§. 24. libertate. Usque etiam feminas haec fecisse scias, Lucretia, Romana mulier, pudicitiae zelo hunc vitae finem statuit; Cleopatra Aegyptia fortiorem sibi
§. 25. interitum assumpsit, quam hi mores digni essent. Sed eorum ad te magis exempla pertinent, qui suorum fata aequo animo tulerunt. sive igitur fabula est sive legentium fidem meretur quod de Troia scriptum reliquerunt veteres autores, pone ante oculos tibi senem illum Priamum, ingenti animo effeta iam aetate, suarum cladium spectatorem; et erant hae acerbissimae: vidit enim tot filiorum neces, propinquorum ac suorum omnium strages, suae civitatis, sui regni excidium, suarum opum direptionem, aspexit etiam interfecti ante se filii sanguinem. quid dici potest calamitosius? (et tamen nihil animo cecidisse legitur, sed ut haec spectavit, ita imperterrite mortem
§. 26. adiit.) At Antigonus rex Alcineum filium non solum non flevit, sed diutius etiam quam sperasset, vixisse locutus est; Pericles duobus filiis orbatus candidati officium non intermisit et coronato capite prosecutus est contionem; Xenophon cum filium in pugna occubuisse sacrificans audisset, sacra, ut coeperat, perfecit, cumque fortiter cecidisse nuntiatum esset, coronam quoque, ut sibi detraxerat, reposuit; Aemilius Paulus publico gaudio audita filiorum nece felicitati suae congratulatus est ac diis gratias egit.
§. 27. Quid illum Graeculum Anaxagoram commemorem, qui audita inter disserendum filii morte parum substitit, mox in memorabile illud prorupit
§. 28. 'Sciebam me genuisse mortalem'? Nihil a mentis constantia dimovit Prexaspem Cambyses, qui cum filium illius sagitta transfixisset, scrutari astante patre iussit, num cor quod petierat, vulneratum esset; nihil aliter Per-

---

Item 2. — Et tamen nihil animo legitur, sed ut haec spectavit, ita imperterrite mortem adiit. *om. A 2, addit 2*. sed aperte Munckeri falsus est, nam aut animo non cecidit Huttenus aut verbum aliquod addidit, ut a me additum est cecidisse vel simile.* — hac nihilque dixit. — Cumque *A 2 3.* — Anaxylum *A.* — aliter *A.*

sarum rex Harpagum, cui filios epulandos apposuit, et comestorum capita ostendi praecepit. Pudebit aliquando legi aequius Q. Marcium unici filii § 29 mortem tulisse, quam te ex quatuor unius: et ille quidem statim a funere ad senatorium munus rediit; tu duos iam menses tristitia conflictaris. Vis § 30 et feminarum in hoc genere fortitudinem audire? Duodecim liberorum elatos strenue tulit Cornelia Romana, Rutilia Cottae filii, Livia Drusi; et, ut ex sacris ponam aliquid, illa Machabaea mulier quanta tibi videtur, quae munita fortitudine, quae septem integra aetate filios suppliciis affici vetula non spectavit modo, sed et hortata est ad fortiter ferendos cruciatus? Age autem § 31 ut mittamus antiqua ista, quale hoc tempus fortitudinis exemplum tibi obiicit? En illum vide Maximilianum Caesarem, qui, in tanta fortuna, unicum filium iniquissimo tempore amissum quomodo tulit? certe tantum a plebeio illo luctu abfuit, ut et bellum, quod in Venetos erat iam ante meditatus prosequeretur, et Geldrorum conatus reprimeret ac novos in Pannonia motus sedandos curaret. Et erat is filius non solum talis qualem hic pater § 32 sibi vellet unici, sed et totam et Europam sui admiratione attonitam prope fecerat: id quod ex mortuo cognitum est; tantum enim ab interitu illius ausi sunt finitimi, quantum in vita timuerant. flevit praeterea illum Germania, luxerunt Hispaniae, Burgundionibus spes sua intercidit, Pannoniae deum accusarunt: habebat namque omnes summorum principum virtutes consummatas, iustitiam, liberalitatem, temperantiam, fortitudinem ac supra aetatem prudentiam. deinde tantas iam res gerere coeperat, ut nihil non sperare de illo ausi sint ii populi quibus praefuit. Noli te his Romanis, § 33 Graecis ac Persis partim feminis inferiorem, fortunas vero tuas his Caesarianis superiores putare. nihil te indignum censere debes, quod ille mundi dominus aequo animo tulit. Quod si quem in ultione huius parricidii cupiditatem posuisti, dubius esse in spe potes, fractus minime debes: vides § 34 quae ad votum sunt tuum parata omnia, opes, auxilium, armorum et consiliorum fiduciam; consensisse nobiscum tantam equitum multitudinem, quantam in ullo unquam rerum motu Germania vidit. tot praeterea comites, deinde aliquot etiam principes polliciti ultro nobis sunt quae possunt. Sed § 35 non optare debemus minime, ut ad arma res perveniat; quae tamen provisa esse nihil impedit, quandoquidem ad externa iste auxilia fertur adspirare: et prius omnia certum est experiri, quam nostris armis turbetur Germania: bona itaque spes est consecuturos omnia nos ea quae iure debentur, et istum sine nostro periculo, sine publico tumultu quas debet poenas nobis daturum, cum quia ingens et sine exemplo est hoc scelus, tum vero quod, nisi puniatur, timor est omnia omnes [illegible]. Certe talis § 36 est Caesar, qui hanc de se hominum opinionem non deseret; recedere ab

---

[7] ponam] afferam 2*. [10] et om. A 2. illo] motu illo [21] consummate 2. [26] fert] tulit 2*. unquam 3. [31] ex] ac A 2. [33] felicitate A.

innata sibi æquitate non volet; propter istius salutem famæ ac existimationis suæ discrimen incidere nolet; talem se præbebit iudicem, qualem hæc causa expetit. quid quod infensissime isti iratum esse constat? quod ego futurum iam statim admisso parricidio monui: nam eum sciebam esse naturam, ut non posset non familiariter misereri huius nostri casus, et illud atrocissimum post natos homines facinus commotissime odisse. quare nihil minus suspicor, quam fore, ut nos in tantis malis solatio dignos non
§ 17. putet, istum tanto admisso scelere supplicio subtrahi sinat. Quæ huiusmodi etiamsi in nostram spem non caderent, neque aliud aliunde solatium tibi propositum esset, tamen meminisse deberes virum esse te et id ferendum quod mutari non potest. at sunt omnia spei plena; omnia consolationem adferunt; quocunque te vertas, aliquid resultat tuis votis consen-
§ 18. taneum. Quam autem excitare hoc te debet, quod in omni iste ordine despectus est? nemo salutat, nemo familiariter confert; omnes abhorrent ac in nominis quoque huius commemoratione subsistunt; conspectum tamquam pessimum aliquod omen accipiunt; omnes in illum exspuunt, omnes detestantur, ac velut execrabile quoddam malum extra fines humanæ con-
§ 19. versationis proturbandum iudicant. Atque hæc quæ scribo, talia sunt, ut nullo non sensu ad illum perveniant: audit probrosam sui commemorationem; videt alienatos ab se hominum vultus, se odio esse publico; neque foris hæc magis, quam intra suam domum, in suo prope conclavi. quo quid posset tibi felicius contingere? porro nihil in luctu tanti, ut consumi
§ 20. luctu velis ac defluere tristitia. Redeundum præterea ad officia tibi, et habenda rerum necessariarum cura, quo ne nostram nobis de te spem præcidas et inimici, qui te sic contritum volet, cupiditatem saties. Vale. Moguntiæ III. Calē. Iulii Ann. M.D.XV.

STECKELBERG. 5. AVG. 1517.

XXVIII.

VLRICHVS DE HVTTEN EQVES
MICHAELI DE SENSHEYM CANONICO HERBIPOLENSI
SALVTEM.

§ 1. Studiose aiunt perquirere te quid in literis hoc tempore pro Francorum, ut tu ais, gloria elaborem et omnino quid scribam. Profecto non nihil effectum est, sed præter tuam spem: videlicet, unde minime posset

XXVIII. A — Indic. bibl. nº XXIIII. 1. 2. 2 — ibid. nº 4. 3 — ibid. nº 5. 3ᵃ — Hutteni emendationes. cf. Indic. l. c. nº 5.

---

[a] quod (pro num) A 2. [b] misereri infelicis casus et atrox. 3ᵃ [17] in om. A 2. [20] Red. tibi propterea ad off. 3. [29] Herbipolensi om. 3. [30] et — scribam om. A 2.

hæc, quam tu captas, Francis gloriæ resultare. neque ego, ut placerent quæ scripsi, id studui, sed ut quam minime displicerent; cum quia triste argumentum et res talis, cuius commemoratio bonis omnibus molestissima est, tum vero quia adhiberi cura non potuit ac pene tantum calamo permissum est, quantum impetus et quæ tunc erat animi commotio ingessit. Deploratio est in occisum Huttenum versu heroico, et epistola ad Ludovicum senem consolatoria, deinde in occisorem, quandoquidem iudicium paratur, accusatio. § 2 Quo scribendi genere, quod omnes sciunt, nunquam me exercui prius, nunc autem coacte magis quam fortasse feliciter. § 3 et quomodo aliquid scriberem auribus dignum, qui sine libris essem, nec essem quietus, et ut rectius dicam, qui nusquam eram? vagabar enim hinc inde, ut qui poteram quasdam rationes exigerem. Quo factum, ut maiorem huius orationis, si meretur dici, partem in equo et itinerando composuerim, reliqua in sylvis et illa nostra arce, nullis plane studiis obnoxia. Quid ille § 4 igitur, quem nosti, Romanus Mulio ubi videbit, iudicabit? credo non reprehendet, ut qui versus tantum solitus est, de hisque non magis perite, quam qui imperitissime: quid enim de literis iudicaret, proh Iuppiter, qui tam habet ipse nullas? at iudicare audet insolens. quare etiam molestis- § 5 simum hoc mihi accidit, quod anno præterito contentionem super quodam ex Cæsaris commentariis loco movit, cumque ego quæsivissem, nunquid aliquando legisset hunc authorem, respondit audivisse nuper legi, pro mensa eius episcopi, cui Romæ servierat. concessi flagitiosi hominis audaciæ et sua cum inscitia satis derisum deridere ultra contempsi. nam quis cum tam inerudito de eruditione contendat, ut qui indicem quendam Cæsaris commentariis adnexum inter Cæsaris scripta numeraret? Sed et in alio osten- § 6 dit se: cum enim poetam salutari me forte a quodam animadvertisset, sedenti prope intulit 'Versificator potest esse hic?' audierat quippe et ipsum id, quoties a stabulo vacaret, pleroque versificatores esse magis quam poetas. Miranda res profecto, eum qui annos quatuor mulos Romæ curaverit, tantum operæ interim potuisse literis dare, nisi et muli Romæ literas docent: nam nullis ibi doctoribus operam dedit. sed mihi quæso § 7

1-4 *Locum neque ego … molestissima est linea inducta ab auctore deletum et post adposita nonnulla verba maxime tum vero legi posse. Huttenum significasse videtur Mörlinum, qui, ut artis Latinæ tam ignarus quam scribendi plane imperitus fuit, illa verba interpretari esse non posse non solum ipse fassus est, sed probavit etiam, cum adiceret fortasse ingredum esse resultare, studium fuit. Quare etiam valde, ut acceptavi ea istic editio, cum quia odio omnes est huiuscemodi argumentorum, tum vero quæ sine sensu esse præter Mörlinum nemo non viderit.* [9] epistola om. J². [10] libris fui tunc, neque fui q.... dicam, nunquam essem? J². [14] arce, literarum studiis minime ubi. J². [16] leget (pro videbit) J². [17] quam de aliis J². proh Christe, J². [19] quod cum anno … loco movisset … legisset esse a …. Concessi hominis impudentiæ, et J². [22] nunquid A. [23] sua cum J. J. deri- deri J. [29] vacaret J. vac. a st. J². [30] op. int. om. A J.

quanta iniuria molestus est? quod homines inepte de me iudicant, eam in me
culpam torquet: quando enim arrogavi mihi divinum poetæ nomen, immo
quando non tantum ab eiuscemodi ambitione abfui, quantum ille ab omni
rerum et doctrinarum cognitione sycophanta? Placeat igitur sibi, ut valde
placet, ac iudicet, et habeat sententiæ adstipulatores suæ istos suos constabularios;
ego me ex aliis formo et huiuscemodi hominum vel laudem
§. 8. vel vituperationem iuxta æstimo. Tu sive hæc quæ mitto leges, sive non,
neque enim hoc ægre feram, neque illud magnopere cupio, tantum hoc
stude literis, ne istos audias ineptos censores, qui in re sibi penitus incognita
arguti esse volunt: nihil habent enim, quo possis melior fieri.
igitur quantum in disponenda vita mores tui a vulgo canonicorum absunt,
tantum in tractandis studiis fuge istorum consuetudinem, qui nusquam
§. 9. illiterati magis sunt, quam ubi de literis agunt. Iam decrevisti, id quod
profiteris *curare unum, sacras orationes et cantiones, mecumque reprehendis*
tuæ sortis homines, qui neglectis his quibus addicti sunt, alendis
equis et canibus omnem operam impendunt, plurisque faciunt bene saginatam
caniculam suam aut assuetum sinistræ accipitrem, quam omnem
omnium sacrorum suorum rationem. male, per fidem! non utiliter expen-
§. 10. dunt enim demandatum sibi talentum. nihil præterea magis isti contemnunt
quam literas et cum literis literatos ipsos; atque in his persequendis
quosdam plane tyrannos agunt: suas venationes, suas libidines, suas per-
§. 11. grassationes, suos ventres numinum loco venerantur. quidam et pecuniam
colunt, eique soli operam dant: quorum unus Moguntiæ nuper ausus est
serio dicere nihil esse hominem sine pecunia, eum autem qui pecuniosus
sit, facile omnia quæ ad animorum et corporum emolumenta sunt necessaria,
habiturum. *O execrandam hominis vocem, o crudelem orationem!*
esse quenquam adeo avaritia excæcatum, ut vilissimæ rei omnes humanas
actiones, ipsa quoque officia et virtutes posthabeat, quique putet auro
sanctissima vitæ munia comparari, haud aliter quam populares istos vulgo
§. 12. favores, clientelas ac adulatorum comitatus! Quem ego eo tuli molestius,
quod et literas aliquando didicit et pro docto habetur: visus est enim mihi
§. 13. authoritate sua in hanc sententiam abducere alios. Sed missos facimus
istos præposteros *canonicos*. tu *derelictis nugis* ac nugatoribus id quod
facis, tua age tantum. interim in hoc luctu nostro *calamitosum senem*,
§. 14. quoties incideris, *consolare*. Ad tuam profectionem Hierosolymitanam opto
tibi omnem felicitatem et quam mereris fortunam. Vale feliciter. ex arce
nostra Steckelbergh, Calendis Augusti.

---

[4] rerum ac A. 2. [9] literis om. A. 2. inc. aliquid scire videri volunt. 2ᵇ. [14] orationes, sacras c., et mecum A. 2. [16] equis ac A. 2. [22] eique soli A. 2. [25] anim. ac A. 2. [29] comp., velut pop. A. 2. [33] facimus 2. [37] Steckelberg. 2.

EX CASTRIS BOIORUM APUD BUDAM. D. 8. SEPT. (A. 1515?)

XXVIIII.

FABIVS ZONARIVS VADIANO

Ex castris Boiorum apud Budam octavo Septembris

Ego, Vadiane, cum ante triennium tibi scribere debebam, quare idem non effeci, nihil aliud impedimento fuit, nisi mea peregrinatione interdum laboriosa, interdum sollicita impeditus fuissem, quamvis Ulrichus Huttenus, homo in nostris castris eruditus et examinatus, idemque meus familiaris, tanquam mandatarius legatus persaepe eius literis rogabat, si nobis facultas umquam scribendi daretur, eum nomine nostrisque verbis salutarem plurimum.

XXV. Ex cod. Sangall. tom. XI nº. 220.

WORMATIAE. D. 28. OCT. A. 1515.

Vide infra num. XXXI. ad Erasmum epistolam Hutteni.

XXX.

Superioribus epistolis alia ad causam ducis Virtenpergensis pertinentia documenta scriptaque varia statim subicienda esse videntur, quamvis seriem chronologicam non nihil interrumpant.

1.

1: D. 10. NOV. A. 1515.

2: D. 26. FEB. A. 1516.

[Ausſchreiben Ludwigs und anderer von Hutten gegen Herzog Ulrich von Wirtemberg.]

Allen vnd yeden Churfürſten Fürſten Geiſtlich vñ weltlich Prelaten Grauen Freyherrn Ritterſchaft Stetten vñ gemeinden, Außgeſchichten dem nachbenanten vnerlichē Herzog von Wirtemberg: Entbeüt ich Ludwig von Hutten Ritter, mein vnterthenig willig vñ freüntlich dienſt vñ gůtten willen, wie mir gegen einem yeden nach | ſeinē ſtand gezympt zůtůn, Gnedigſten vñ gnedigē, auch lieben herrn vñ gůte freünde. Eur gnad vñ jr haben onzweyuel auß offem gerůcht gehort, wie kläglich vñ erbermlich der Herzog vñ |

XXX. 1 = Exemplum (Monachii apud Ioann. Scheiblerum?) impressi libelli qui servatur in archivio regio Monachiensi, quod exacte transscribi curavi. 2 = Exemplum impressi libelli qui servatur in regia bibliotheca Monachiensi (Ded. 299 fol.), quod ipse exactissime transscripsi. Hoc ab illo nisi in rebus ad orthographiam pertinentibus non differt, exceptis paucis locis, quos in adnotatione significavi. Exemplum 1. retinuerunt Hutteni, 2. postea publicarunt. Cf. *L. F. Heyd Ulrich Herzog zu Württemberg. Tübing.* 1841. 8º. 1. p. 460. 3 = I. C. Freyh. v. Aretin Beyträge zur Gesch. u. Literatur. München. April 1805. (u. vol IV. fasc. 4.) 8º. p. 299 … 409, exemplum 2. non satis adcurate repeti curavit.

* De hoc Zonario vide supra nº. XII.

Wirtemberg Hanſen von Hutten meinen lieben Sun ſeligen ſeinthalb ganz vnuerſchuldet ermordet vñ zuſchmehen begert hat. Vñ dieweil ich nachgemelter beſchwarlichen ergangner that / ſtettigs willens geweſt dis ſolche böſe that euren gnaden vñ euch mit vnnterthenigen freüntlicher clag anzuzaygen, So hat ſich doch das auſs etlichen verhinderungẽ: das die durchleüchtigen / hochgeporen vñ hochwirdigen Fürſten vñ herrn: herr Ludwig Pfaltzgraf bey Rein vñ hertzog in Bairn ⁊c. Chürfürſt, vñ herr Lorentz Biſchof zü Würtzburg vnd hertzog zü francken mein / gnedigſte vnd gnedige herrn auß Keyſerlicher Maieſtat beuelch, bey mir auff gütlichen vertrag deßhalb gehanndelt Vnd ſunderlich das mich die Lanndſchafft des lanndes wirtemberg in den / ſachen biſs zü künfftigen lanndtag auſs etlichen fürgeſchlagen vrſachen von jrem herrn züclagen vnnd anzüzaigen ſtilſzuhalten gepeten vnnd angeſucht: biſshere verzogen: Dieweil ſich aber die / ſachen in die harr verziehen. vnd alſo meins Sons ſeligen vnſchuld, auch die groſſen ſchmach: ſo mir, meinen Sünen vnd freüntſchafft deßhalb durch bemelten hertzogen zügeſtellet ſtillſweygend vnuerantwort züläſſenn nit gepüren will: Darumb ſo bit ewr gnad jch vnnderthenigklich vnd euch freüntlich vnnd gütlich: jr wölt geſtalt ſolcher ſachen auſs diſer meiner nachuolgenden / warhafftigen ſchrifft gnedigklich vnnd vnuerdrieſſlich hören. Nun hab ich mit wenig beſchwerde: alſo got weyſs: vnnd ich vor allen menniſchen bezüg, Sunderlich einen Fürſten des heiligen / Reichs, oder vil einem mynndern Fürſten des heiligen Reichs, die maſſen züberlagen vnd anzüſprechen: Bin aber doch durch gedachten Hertzogen auß ſeinem vnfürſtlichen vnmenſchlichen ſchentlichen wercken mit ſolcher obermaß dartzü leyder gedrungen worden das ich ſolchs auß groſſer notturfft vnd fürnemlich zü rettung mein vnd meiner Sün zügetailte Ere: vñ glimpf nit vmb / geen kan. der vnzweiuenliche hoffnung Ewr gnad jr vnd menigklich werden mich nach geſtalt diſer groſſen vnd beſchwerlichen ſachen der vngnedigklich vnd zü vngüt nit verdencken. Vnnd hat / mit der kurtz (wie ich des züm tayl aigens wiſſens: vnd zum tayl auß anndern warlich bericht hab) die geſtalt.

Diſe auf vorgemelte böſe ergangne that: bin ich genantem Hertzogen von Wirtemberg vor anndern Fürſten meins vermügens in aller vnnterthenigen ertzaigung willig vnd beraytt geweſt: / Auch jm in etlichen ſeinen notſachen für einen armen Ritter mit zü klainem nutz gedienet, vnd jm ſunderlich zehentauſent güldin auf ſein aynig brief vnd Sigel ein jar lang on allen nutz gelihen. / die er mir noch auf diſen tag biſs in das viert jar nit bezalt hat, das ich allain darumb melde: das neben der hertzogẽ vnnandbarliche boßhait vnd vntreẅ dapfer verſtannden werde. Jch hab mich auch / aller gnaden zü jm vertröſt: vnd darumb genanten meinen Sun ſeligen vor etlichen jaren auf ſunndern vnnterthenigen vertrawen zü jm gethon: vñ jm den auf das vnnterthenigiſt vñ treülichſt / beuolhen, den er auch der geſtalt mit gnediger vermerung angenomẽ hat. Daraus vermercht wie hoch ich jm leibs vñ güts vertraut: das ich (got ſey es geclagt) böſen lon empfangen hab. /

Jn ſolchem dienſt ſich gehalten mein Sun ſeliger gegen dem hertzogen vnd ſunſt ſo redlich Erlich vleyſſig vñ treülich gehalten: das alle bekannte (on rüm zümelden) ſein gehabte tugent vñ / güte ſiten: Auch leibliche wolgeſtalt vnd ſchicklichait loben, vnd ſeinen jamerlichen tod deſter mer mit mir beklagen: vnd alſo er etlich jare in ſolchem dienſt geweſt: hab ich jme (der noch nit ein / jar vergangen) zü Conrat Thumben des genanten hertzogen Marſchalks tochter einer erbern tugentlichen junckfrawen verheyrat haben noch mer, zuuerwennden iſt, wie mein Sun vnd ich in / des hertzogen lannd ſunderlich freünt-

---

[10] ſtilſzuhalten vnd gepeten angeſücht Z. Z. [11] herr] here Z. *falso.* [17] oder … Reichs (Reiche Z) *omisit Z. per neglegentiam.* [29] mir … hat] die er mir jetzlang jnnen behalten hat Z. Z. [31] das auch Z. Z. [33] das ich … empfangen hab *omisit Z. Z.* [41] der … vergangen] (das mir gott ſelig halb jar vor ſeiner entleibung vergangen) Z. Z. Thumben Z. [42] einer … junckfr. *omisit Z. Z.* verheyrat Z. Z. [43] Sun ſäliger vnnd Z. Z.

ſchaft vnd zů neygung gſucht, vnd wie hoch wir hie vnſer vertrawen auf den ſelben vngetrewen Hertzogen geſtalt haben. |

Als ich aber noch mals den ſelben meinen Sun notturfftiger geſchefft vnd ſachen halben zu mir zukommen erfordert: vnd er deßhalben von dē Hertzogen erlaubnus gepeten, iſt jm die etlich zeit mit | aufzügiglichen antwurten geweygert worden: Das aber mein Sun ſeliger, vnd ich nit auß vngnaden, ſunder der meynung: das jn der hertzog nit gern von jm ließe verſtanden haben: damit ich | daß ſolchen meinen Sun ſäligen deſter füglicher zu mir bringen, vñ was zu anrichtung ſeins weſen etlichen weſens die notturfft erfodert, deſter ſtatlicher mit jm reden vñ handeln künte: hab ich | einen andern mein Sun Ludwigen gen Stutgarten zu jm geſchickt vñ jm ſagen laßen mit ſampt demſelben zu mir zukomen: darauf mein Sun ſeliger vom hertzogen erlaubnus gepeten mit | anzeigung wie ich ſeinen Brůder Ludwigen nach jm geſchickt habe: der deßhalben auf ſein worte, ſolche erlaubnus jm der Hertzog damals mit abgeſchlagen vnnd jm güte ſüſſe wort geben | Als aber der Hertzog damals von Stutgarten zureyten fürgenomen: hat er meinen Sun ſeligen in gnedigem ſchein mit jm reytten heyßen: So wölle er ſich mit jm vnterreden vnd handeln wie | ſie lenger beyeinander bleiben: vnd jm alsdañ zu mir zureyten erlauben: wie daß mein Sun ſeliger Ludwigen ſeinem Brůder der vorgemelten maßen auf ſein gewer, vnnd etlichen andern treffenlichen perſonen am wirtembergiſchen hof als bald aller zuerkennen geben vnd keiner vngnad beſorgt, ſunder ſich gnediger erlaubnus verſehen hat: deßhalben er auf des hertzogen begere vnnd | gebeys (als vorſtet) mit jm an darnach auf einem kleynen vnachtparn pferdlin, auch kein andere werbet daß einen degen bei jm gehabt gereiten iſt. |

Aber der Hertzog hat ſich des tags zu ſolchem Ritte an vngewonlichen heymlichen enden angethan, vñ ſich mit verporgenlichem harnaſch vñ anderm vorzu geſchickt ſeinen böſen mörderiſchen vngewarnten willen vñ fürſatz an meinē Sun ſeligen zůuolbringen Das am herausreitten hat der Hertzog im vnd all: die er beſorget jm an ſolcher that verhinderlich ſein möchten (einen | nach dem andern) von jm geſchickt: Alſo das er allein meinen Sun ſeligen vnd noch einen knecht bey jm behalten hat. Mit den haben er vetzo diſen vnnd daß ein andern weg gereiten iſt: dem | mein Sun ſeliger als der gehorſam nachgevolgt vnd auf gnedigen beſcheid gewartet. Nachmals hat der Hertzog den gemelten knecht: der einig bey jm vnd gemeltem meinem Sun ſeligen geweſt abſeyts heyßen vnnd jm ſein ſtegreif vñ ſporn anderſt machen vnd gürten laßen: zu dem ſelbigen mein Sun ſeliger gemeltem knecht das pferd gehalten hat alſo vnbeſorgt des Hertzogen fürgeſetzten boßhafftigen willens.

Vnd als der Hertzog vnnd verborgenlicher entbringung ſeines fürgeſetzten boßhafftigen mordts meinen Sun ſeligen biß in ein holtz durch gütliche ertzeugung mit jm bracht: hat er den knecht | auch von jm auf ein wort geſchickt: wie ich des alles bericht entpfangen hab: vnd fürter mein Sun ſeligen, als einen bloßen vnbeſorgten menſchen elendiglich vnd jemerlich erſtochen vnd er|mordet: vnd jm Baden ſieben wunden vnd ſtich geben: die alſo an ſeinem todten leib funden worden ſind: Solche vnſchuldigen mörderiſchen erbärmlichen blůtvergießens der mördiſch thy|rannisch Hertzog, aus überflüſſiger boßheit nit geſettigt geweſt: ſunder den todten Cörper meins Suns ſeligen: vnd damit mich: auch andere meine Sün: vnſern ſtamen vnd freüntſchafft | auf das ſpöt als jm möglich geweſt

---

[8] geſuchte 2. 3. [9] Sun ſälige 2. 3. [10] deßhalben 2. 3. [11] Hertzog von Wirtemberg 2. 3. [12] an dem wirtembergiſchen 2. an dem würtembergischen 3. [13] werbet| wäre 2. 3. [14] mörderischen 3. [15] vnd noch … Sun ſeliger (Sun ſäliger) omisit 3. per ὁμοιοτέλευτον. [16] gethan, 2 [-den 3] er ſtoß jnnen ſtracgs eingedabt, die alle 2. 3. [17] mörderischen 3.

iſt zůſamen bogen. Einen degen in die erden geſtoſſen, vnd den todten Cörper mit einer gürtel (die er jm vmb den hals gelegt) daran gebunden: vnd | damit bedeüt wöllen als were mein Son ſeliger ein ſolcher vbeltheter geweſt, der durch ſein verwürckung henchen verſchuldet het: wie ich dann ein figur ſolchs meins Suns ſeligen elenden | mißhandelten Corpers vndertheniger freüntlicher vñ güter maynung bey ende diſer ſchrift vnd clerlicher anzeigung malen hab laſſen. Ob nün dem Hertzoge in ſolchem mordt etlich | knecht widerumb züfüll komen: oder aber er das allein volbracht hab, das kan ich noch nit eigentlich wiſſen. Aber meins Suns ſeligen hüt iſt einen weyten weg von dem todten cörper ligend | funden worden: daraus gemerckt würdet: das er zu rettung ſeins lebens nach etlichen vnuerſehentlichen entpfangen wunden von dem morder getracht hat: Vnnd iſt ſich aus dem geſchrey vnnd | gebrüllchei: das etlich horten vnd bawern neben im holtz gehort vnd geſagt haben züuermüten: das der hertzog nit allein geweſt ſey, ſonder etlich im holtz verſteckt die jm zůuolbringung ſolchs | mordts geholffen haben: Aber er hab ſolchen mordt allein oder mit mer leüten geübet. So hat er das leichtlich zuthün gehabt nach dem er ſich vorgemelter maſſen fürſetzlich darzü gericht vñ | mein Son bloß vnd ſolcher fürgeſetzten boßheit gantz vnbeſorgt geweſt iſt.

Dieweil nun ſolcher mordt ſo offentlich iſt vnd der tiranniſch hertzog des auch ſeiner eigen bekentnüs nit laugnen kan: So haben ewr gnad jr vñ meniglich zuermeſſen wie hoch ſich derſelbig | mordet: damit wider got das recht: auch wider keyſerlichen landtfrid vnd alle menſchliche geſatz ſeiner Sele, Eren, leibs, lebens vnd gütshalb züm höchſten verwürckt beſchwerdt vñ verletzt | hat, Vnñ ob der Hertzog vermeint het: als ſolt mein Son ſeliger dergleichen peinliche ſtraf vnnd ſchmach verwürkt haben: das er doch ſolchem meinem Son ſeligen: wie noch andern ſeinen | nechſten freünden vor oder nach geübtem mordt nye angezeigt hat, Auch ob gewiß beſtentlich nyemermer thün kan oder mag. So were jm dannocht ſolche geübte mörder vnnd henckerſtück | on alles ordentlich vorgeende clagen vnd recht: zůuolbringen nit erlaubet, ſonder züm höchſten verpoten geweſt: Vnnd iſt dergleichen böſen handlung von einichem Fürſten in hoch teütſchen landen an einem vnuerſchuldten edeln menſchen ſo dermaſſen ſein gehorſamer vertrewlicher diener geweſt nye erhört worden, ich glaub auch auß vilfeltiger gehörter götliche würckung gentzlichen wo die menſchen gegen ſolchem groſſen ergerlichen vbel billiche ordnung vnd ſtraf vnterwegen, das derſelben got der almechtig ſeinen götlichen mißfallen nit vnangezeigt lieſſe. |

Vnnd wo der gemelt Hertzog nünmals züuermeinter bedeckung ſeiner volbrachten boßheit meinem Son ſeligen vnnder der erden dieweyl er yetzo darzu kein antwürt geben kan einicherley verwürckte ſtraf vnd ſchmach dichten vnd auflegen wolt, das ich doch noch biſhere nit verſtanden hab, So wiſſen ewr gnad, vnd jr züm höchſten zuermeſſen das ſolchs aus vorgemelten offenlichen vrſachen kein glauben haben vñ dem hertzogen gar kein entſchüldigung geben mag: Aber got wolt: das alle boßhafftige fürgeſatzte vrſachen darumb der gemelt Hertzog meinen lieben | Son ſeligen alſo ermordet hat öffentlich an den tag komen ſolten, ſo würden ewr gnad jr vnd alle fromme menſchen mit mir vnd meinem Son ſeligen noch gröſſer erbarmung haben. |

Solcher boßhafftiger handel: auch nit allein mich: meine Sün vnd vnſere geſipte freünde, ſonder in rechter erweſſung allen adel betrifft, vnd dieweyl mein Son ſeliger:

---

[3] verwürck.] würckung 2. 3. [5] maynung bey der diſer 2. [6] clerlicher] clärer 2. klärer 3. malen laſſen] trucken laſſen 2. 3. *In 2. figura ducis Huttenum occidentis hoc loco xylographice depicta additur, quam 1. in fine libelli habet.* „Hier ist dem Original ein Holzstich nach obiger Beschreibung beygefügt." 3. [10] vnuergeſehenen 3. [12] er hat 3. *falso.* [17] offenbarlich 3. [18] gnad vnnd Ir m. 3. [24] danacht 3. [25] er] in 3. [29] edeln *omit.* 3. [30] vnterwegen, *sic* 1. vnder wegen 2. [31] laſſen|, als noch

wie vorstet: als ein unverleumpt unschuldig edel mensch von dem thirannischen Hertzogi vnuersehenlich fürsetzlich jemerlich vnd bößlich one alle vorgeende beschuldigung vnd rechtliche erkentnus (das doch dem | mensten nit beschehen sol) sunder aus eigner fürgesetzter boßhait ermördet: vnd darnach sein todter körper als einen grossen ubelthaters mit henchen geschmecht worden ist: So zeigt offen|lich daraus wie hoch der thirannisch hertzog dardurch den gemeynen stand des adels, die jne doch häftlich darnet: des standen und leüten schalten haben veracht, vnd dem also zu merklichem | nachtail gehandelt hat, wann wo solche geduldet werden solt, würden onzweiuel andere dergleichen thirannische vnd böse menschen exempel daraus nemen: einen edlen frümen des adels: auch | andere unschuldige menschen in abgang selcher vnd dergleichen bösen mißethat desten leichtlicher vnd geringer zubringen, wie ewr gnad vnd jr am basten erwegen können. |

Vnd dieweyl der vñ Wirtembergs schreyben, so er Eweren, herrn Ritterschafft vñ den vom adel des lands zu Francken auf nechst gehalten tag gen Windßhaym gethan: als solt er alle sein tag | ein liebhaber vñ enthalter des adels gewesen vñ noch sein: Vñ das er anderst nit gehandelt: noch fürter thün wölle dañ einem frümen Fürsten wol gezyme vñ gepürt dermassen gelautet hat &c. | der er sich doch wol billich der offenbaren bösen grüblen that nach enthalten: Dieweil er sich aber damit züentschuldigen vermeint: das: wir dasselbig züuerantwürten auch gepüren wöllen: | Darumb so haben Ewr gnad vñ, jr aus dem vnd anderm dester mer abzünemen vnd zuermessen, das sein fürgeben gantz vngegründt: vnd durch solche offenbare boßhafftige that die sich mit | nichte verpergen oder verdunckeln lest gar ferr vom weg ist: vnd kein stat haben mag, dañ wo der für einen frümen Fürsten: ein liebhaber: vnd enthalter des adels geacht werden solt: der seinen | getrewen diener vom adel (so sein leib vnd güt für jne getreülich setzt) fürsetzlich vnd bößlich one alle vorgeende bezichtung, ich geschweyg, überwunden ermörde, vnd also schmechlich vnnd | schentlich mit jm handelt, so möcht diser thirannisch Hertzog von Wirtemberg auch wol ein frümer Fürst ein liebhaber vnnd enthalter des adels sein, wie dann meniglich onzweyvel der jm | selbs zubedencken das solche grübe böse that in je selbs gnügsam vnd mer dan zuuil offenbarlich vnd augenscheinlich zuerkennen gibt: Ob das also einem frumen Fürsten zustehen gezimpt oder | gepürte Oder ob solche boßhafftige vnfürstliche that (die einem heiden vnnd vnglaubigen verhetlich vnd zuuil were) ein anzeigung oder hoffnung geben mög fürter sich als ein frumer Fürst | zuhalten Solt er sich fürter der gestalt gegen andern vom adel: wie gegen meinem lieben Sun seligen geschehen halten: were mir fürwar für allen frümen adel vñ Ritterschafft getreülich laid. |

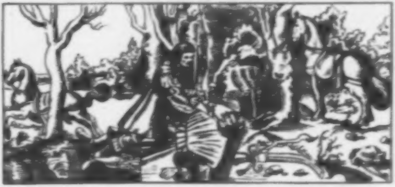
Dem allen nach Ist an Ewr gnad gantz freüntschaft vñ euch, mein vnderthenig dienstlich freüntlich vñ götlich bitte: Ewr gnad vñ jr: wöllet solche vorgemelte fürsetzliche vnuersehenliche | vñ vnuerwürckte boßhafftige vnfürstliche that: nach jrer grösse vñ schwere züherzen nemen: wie dañ die billich allen frumen menschen zuhertzen geet, vnnd die vergessen ergerlichen gemain schafft genante thyrannischen hertzogi vermeyden: Auch jm weder Rat hilff oder beystand thün: sunder zustraff solchs grossen übels vñ fürung der erbercheyt vnd gerechtigkeyt, so gnedigklich | günstlich freüntlich vñ gutwillig erzaigen: wie ich mich gegen einem yeden der ere vñ tugende lieber vñ boßhait hasset hochgetröste: das will ich wie mir gegen einem yeden gepürte vnndertheniglich freüntlich dienstlich vnd mit gütem willen verdienen, auch alle meine Sün vñ kinder kinder, vñ sunderlich die vnschuldig hinderlasen das genanter mein Sun seliger in betrübtesten schmertzlichen müterlichen leib hinder jm verlassen hat So jm got der almechtig durch gnedige geburt auf die welt helffen der-

---

mit der zeyt geschehen mag, *addit* 2. 3. [13] Windßheym 2. 3. [15] zeer 2. vers 3. [24] vnd ermordt, 2. 3. [25] gehandelt 2. gehandelt 3. wirtemberg 2. 3. [30] erzaigung 3. [35] lieben *omisit* 3. [39] fürdrung 2. [42] vñ sunderlich … geboren *omisit* 2. 3.

gleichen auch zethůn zum höchſten vnterwegſſen, Geben vnter meinē | hieförgetrůckten Jnſigel auf Sambſtag ſant Martins des heyligē Biſchofs abendt, Nach Chriſti vnſers lieben herrn gepůrdt Tauſent Fünffhundert vñ darnach im funffzehenden jare. |

Sequitur in 1. tabula xylographica haec, quam 2. superius interposuit. Cf. p. 58.



2.

D. II. FVL. A. 1515.

Das ausſchreiben der von Huttē | an die Landtſchafft zu wirtenberg.

Vnſer freüntlich dienſt vnd gůten willen, zůuor | Erwirdig, Erſamen | vñ weiſen lieben herren; freündt vnnd gůten gönner. Wie Hertzog | Vlrich von Wirtemberg, verſchiner zeit Hanſen von Huttē | vnſern lieben Sun, Brůder vñ vettern ſeligen, als einen vn|uerſchuldten, vnſchuldigen, Erenfrōmen des Adels, wider alle | göttliche natürliche vnd menſchliche geſetz, vñ ſonderlich wider | den Kaiſerlichen landtfriden, vnd des heiligen Reichs ordnung, | on alle beſchuldigung, bezicht, klag, vnd Recht, gantz vnbe|ſorgt, vnd in ſeinem ſonnderlichen erworbenen dienſt, mit aigner | handt, vermeſſlich, fürſetzlich, mit erdachtem vñ vorbetrachten | fürſchlegen, auſs ſchwerlicher mit fürgeſetztem gewaltigen rach, | vnd verdampten luſt, jämmerlich, kläglich, vnd den allen geſchöpffen vnd creaturen, Jämerlich, erbärmlich ermordet. Da das nachmals ſein ſchädige, hitzige, verdampte, vnd wüterende gemüet | an jme nit erſettiget, den todten plůttrieffigen, leib, mit hennden | ſchändtlichen vnterſtanden. Jr auch vormals (zů dem das Jr | ſolcher Mordtlichen vnfürſtlichen that als jetzundt ſelbs wiſ|ſen tragt) etlicher maſſen, durch mich, ſeinem vatter, ſouil jch | der jämerlichen geſchicht, derzeit mit ſchmertzlichem layd, be|richt, empfahen mögen in hohem vertrawen, geſchriben vnd geklagt. Das wiewol jch gentzlich, derſelben zeit, des willens vñ | gemüets geweſt, wann mein notturfft weitlich erfordert hette, | Kai. Mai. ſampt allen ſtänden des heiligen Reichs, ſol|chen mordtlichen, verdampten vnmenſch-

---

XXX. 2 = Nach dem ohne Zweifel „in der fürſtlichen Statt München durch Hanſen Schobſer" gemachten Originaldruck (7 Bll. fol.) der Münchner Hofbibl.

---

[7] Geben vnter meinem fürgetruckten Jnſigel, auff ſant Mergarethentag. Anno rc. jm xvj. jare 2. 3.

[9] Brůder 2. [10] gewaltigen 2.

lichen handel, offenlich vnd vnuerzÿglich außzůſchreiben zůklagen vnd hilff zůbitten | So hab jch doch, auf etlich Ewer verordenten (als Jr wißt) | hohen erſůchen enthalten vnnd verhalten auff meinung, die | thet, ſo Ewr herr d' hertzog von Wirtenberg an meinem Sun | Hannſen von Huttẽ ſäligen, geübt, auch hertzlich laid, vnnd | gantz mißfellig zůſein, mit blödiſtem erkäntn mit der geprauchet, | oder außſchreiben von Ewerm herren dem hertzogen, ein zůſtung | ſoll zůkern, ſolle ein ander handlung angeſetzt vnnd gehalten | werden, ſo wißtet Jr auch verwarſen halten vnd erzaigen, das | auch bey mir, vnd menigklich ſolche hanndlung an meinem Sun | ſäligen begangen mißfellig vñ laid ſein ſolt, mit ſolhem offenlichen außſchreiben verzogen, vnd mich, wiewol mit groſſer be|ſchwärung meins gemüets, enthalten, das mir aber als dem be|trübten, vnd hoch belaidigten vatter, aus ſchmertzlichen mitleyden lennger mit dẽ offenlichen außſchreiben, zuverharrẽ vnmüglich vñ gantz vnträglich. Dann aus väter|licher lieb, natür|licher art vñ aygenſchafft, mit unpillich bewegt den vnträgliche | ſchmertzen, d' aller boßhafftigiſten, morderiſchen vñ henckeriſche | mißhanndlung, vnd übelthat, auch grauſamlicher vnd warhaff|tiger erfarung, vnd bericht, offenlich allen ſtännden, lebendiger | menſchlicher creaturen außſchreiben, jämerlichen vnnd hertzlich | zůklagen, vnd vngezweyfelter zůuerſicht, Jr werden ſolher vn|menſchlicher vnerhörter boßhafftiger, ſchentlichen, morderiſche | vnd henckeriſchen mißhanndlung, aus menſchlicher vernunfft, | vnd natürlichem mitleyden, ain klain mißfallen tragen, auch mit | den wercken (jre mitleiden gemäſſe) gegen dem mißhandler, als | in ſolhem fall, natürlich vnd pillich iſt erzaigen vnd halten, welhes außſchreibens wir euch ainen gleichlautenden truck, hiemit | verſchloſſen zůſennden, euch darauß vnnd vergeen, verwiſſen | mich zůerkhännigen haben, vnd wol erwegt, wie hoch vñ ſträff|lich ſich der thyranniſch hertzog, ſeiner ſeel, eere, leibs vnd güets | halben verwirckt hat, das er hainer menſchlichen gemainſchafft, | vnd vil weniger Land vnd leüt zů regieren wirdig iſt, daß er mit | vorberürter, morderiſchen vnd henckeriſchen mißhanndlung, wider got, die natur, eere vnd Recht gehanndelt, einen fürſetzliche | wolbedechtlichen mordt wider das göttlich geſatze, vnuerſchuldt | vnd vnuerdient, wider natürliche lieb vnd verlaugt, vnbezigen, vn|uerantwort, vnbeſchuldigt, vñ vnuerklagt wider Eere vnd Recht, | begangen, vnd verpracht. Daraus clärlich erzaigt vnd offenbar iſt, dz er alßpald mit berürter morderiſcher that. Jn K. M. | vnd des heiligen Reichs, Acht vnd ſtraff, ſampt allen denen, ſo | jme anhenngig, gefallen, ſeinen fürſtlichen ſtand, eere, vnd aller | frümen vnd eere liebhabenden gemainſchafft, verwirckt vñ verloren. Alſo, das Er zů entſetzung deſſelbigen ſeins fürſtenſtands | Eeren fürſtlichen ſtanndts vñ gemainſchafft, der tugenthafften | vnd Eerliebhabenden, kainer rechtlichen erclärung, beſagung | noch erkanntnuß von nötten, daß die begangen offenbar, vnd | bekanntlich mordlich that, iſt ſo kreffig, ſolhs alles, von jr ſelbs | zůwircken. Demnach Jr, als ſein verpflichten vnd verwanten | lanndſäſſen vnd diener, in ehren zeitlichen, geyſtlichen, göttli|chen vñ rechtmäſſigen ſachen, jme hilflich, beyſtenndig vnd an|hengig. Aber in ſolhen vnerlichen, boßhafftigen, verdampten, | vnmenſchlichen, mordiſchen vñ henckeriſchen ſachen vñ thaten, | zů verdampnuß der ſeelen, Waiſt, ſeyet jr, auch gemanlich, aus dhain nit ſchuldig, einiche hilff, beyſtand oder fürſchub zůthůn. | Auch mit eeren vnd fůg nit thůn möchtet, als wie auch gar nit | zweifflt, euch in diſen ſachen R. K. M. vnd des heiligen reichs | ordnung vnd ſatzung als eeren, tugent vnd recht, liebhaber ge|meſſe zůhaltẽ, wol wißt, vñ ſolhe grauſame thyrannen, auch laid | ſein laſſet, vñ beherzigẽ, welher maſſ aber der thyranniſch her|tzog ſich bißher gegen euch, auch ſonnder vnd leüten gehalltẽ, dz | iſt vnuermainte hänndiger daß euch, diſe vñ andere offenliche thů | zaicen vnd verwirckung laſſen wir in jrem werde. Dagegen der|ſelb, wäre Hanns von Huttẽ ſeliger, nit vnnſers geplüets vnd | ſtammens, noch ainer aus dem Adel, ſonnder ain armer frummer | baurs auf dem veld gewest, wären wir doch aus chriſtenlicher vñ | menſchlicher vernunnfft, vñ nägſter lieb verpunden, ſeins vn|ſchuldigen, ſchmächlichen todts mitleiden zůtragen, vñ ſolh vn|ſträfflich, vnmenſchlich übel ander leben menſche zů ainer ſo|lch vnd ſchmehe, ſtraffen zůbůſſen, ſchuldig. Noch vil mer, die | weil er als verſtört, vnſere pünte vñ ſtamens Er, ſein wir vor got | vnd menigklich pflichtig, ſolhe ſtraff nach allem vnnſern ver-|mügen, zůſůchen. Wir getröſten vns auch vngezweifflich, bey R. | K. M. vnd Brunnen der gerechtigkait, vnd ſtraffer alles vbels, | ſampt ettlichen vnnſerñ gnädigen herñ, den Fürſten, auch an-|derñ vnnſerñ gnädigen vnd lieben herñ, vñ vil vnſerñ fründe| auß dem Adel, Gnädiger, günſtiger, vñ fründtlicher, fürdrung | hilff vnd beyſtandts, wie dañ Ir, vnd annder, ſonnder Ir, das | mit durch gepürlich weg, als Ir nach geſtalt bemeldter mißhand-|lungen, zütůn wol wiſt, fürkompt, ob gott wil mit der zeyt zů | werck erferñ werdet. Nachdem Ir euch aber abzeyt, ſonnderlich | durch ewer geſandten werbung, auf habende credentz, vernemen | laſſen. Euch ſolhe vngeſchickte handlung Ewrs herñ, laid zů | ſein, Euch mit ertzaigũg gegen jm alſo halten, dz euch ſolhe miß-|handlung laid, vnnd mißfellig ſein ſölle. Darumb verſehen wir | vns gentzlich ſolh ewr mißfallen, mit ſcheinbarlichen werckhen | zůertzaigen, das vns kains wegs, gemaint, euch od' ander, ſo | vnſchuldig wären, ſonnder ſo ſich, diſer mördiſche that, mit hilff | beyſtand, vnd anhang, nit tailhafftig machten, mit jchte zůbeſch-|wären, oder zůbeſchedigen. Wo aber Ir, oder annder (des | wir vnns doch zů euch, als einer frůmen Lanndtſchafft gar nit verſe-|hen) die thürannischen mißhandlung des Hertzogẽ, nit allain zůzůſehen, oder zůgedulden, ſonnder anderer geſtalt, gemelts thü-|rannischen hertzogen, troſt, ſterckung, hilff oder beyſtandt zů-| thůn vnnderſtehen würdet, künd jr ſelbs ermeſſen Euch damit | ſolher thürannei, fridprůche, morde, acht, vnd aller ſeiner ver-|wirckung, tailhafftig gemacht vnd pilich, gleich pürden tragen. Vnd wir wider vnnſer hertz, wider vñ gemüet getrungen, | gegen euren leib, leben vnd güettern, nit weniger, dann auch ge-|melts thürannischen hertzogen zůtrachten vnd zůhanndlen, des | wir doch (als der allmächtig gott waiſs) gar vngern vñ euch | vrſachen haben, Sonnder vnbewegt vnd vnuerurſacht, aller-|liebſt entladen ſein wölten. Dem allem nach, iſt an euch gemein-|lich vnd ſonnderlich, vnſer fründtlich vñ gütlich pitt, diſes vn-|ſer ſchreiben aus obligender erhaiſcher notturfft, geſchehen, nit annderſt dañ fründtlicher, getrewer mainung vñ warnungsweiß, | von vnns zůuerſteen vnd aufzůnemen, vnd vnns, in vierzehen | tagen den nächſten, nach überantwurtung diſes brieffs, gen Hal-|berſtetten herr Bertholten von Roſenberg meinem Dochterman, | der bemelt hat mir die fürter zůzeſchicken, lautter vñ clärlich | wes wir vnns auf diſe vnſere vermanung zů euch verſehen, ſo' | getröſten ſöllen, ſchrifftlich zůberichten vns darnach endtlich haben zůhalten. Wo vns aber kein lautere verſtenndige vñ gewer-|lige antwurt, in beſtimpter zeit, von euch zůkome möchten wir | ſolhe für einen enndtlichen abſchlag, vnnſer Rechtlichen, zimli-|chen, vnd pilichen pitte vnd vermanung verſteen vnd annemen | Wöllen aber ir verhoffen, jr werdet euch diſer vnnſern ehern | rechtmäſſigen pitt, gemäſſe halten vnd beweiſen, ſo dz beſchicht | ſey wir erpietig alßdañ mitſampt vnnſerñ gnädigen herñ vnd | frewnden vnſer leib vnd güet, in diſem hanndel zů euch zůſetzen, | vñ euch kains wegs entweichen, ſonder vns, ſampt vnſerm treffenlichen anhang zůhilff vnd beyſtand, treulich vñ erſprießlich ertzaigen, darzů euren fründtlichen vñ güten willen, alles vnſers | vermügens, fründtlich vñ genedlich verdienẽ, vnd zůuergleichẽ, | geflißen ſein. Datum, vnnter vnnſer Jorgen jnnſigel, der ſich | die anndern allen mitgepraucht. Geben auf freytag nach Kiliani | Nach Chriſti vnſers lieben herñ gepurd gezält. M. D. xv. jare |

Ludwig ritter, Ludwig, jüg, Ulrich, als vater vñ ſün, frewe | Marſchalck, Ulrich, friderich, Dietterich, Ludwig d' jüg, frewe | d' jüg, Bett, agapitus, hans vñ all ander des geſchlechts vñ Hutteñ

---

[5] ſej wir f. [20] thürannei ſrid prüche f. [30] ſey wir sie f.

13. IUL. 1516.

Das unter diesem Datum bekannt gemachte Ausschreiben derer von Hutten gegen den Herzog Ulrich von Wirtenberg s. oben S. 26 ... 60.

3.

D. 20. IUL. A. 1516.

Den Fürsichtigen, Ersamen, und Wysen Burgermeister, einem Rath, und gemein Eidgnossen, dem Dorf Glaris, minen Günstigen Lieben Herren, und sonder guten Fründen
Ouch gemein Lender dahin gehörig.

Fürsichtige, ersame, und Wyse. Min gutwillig und fründlich Dienst seyen Uch zu voranbereit. Sunder günstigen lieben Herren, und Fründ. Ir habe ungezwifelt ab offentlicher Gethaten, und Geschichten gut wissen, das der tyrannisch Herzog von Wirtenberg, minen lieben, fromen, unschuldigen Son, Hansen von Hutten seligen, elendiglich, unmenschlich, wider Gott, Er, und Recht, uß polnhaftigen, fürwitzigen, und Vorbetrachten Anschlägen, schäntlich, und lästerlich ermordet, daran nit ersättiget, den todten Lib an sin eigen Gürtel, als ob er ein Übelthäter gewesen wer, mir, minen Sönen, und Fründschaft, zu Tratzen, und Schmach erhenckt. Sodann gemelter Herzog benannten minen Son so jämerlich, und unschuldiglich, um siner getrüwen, und willigen Dienst, on all Ursach wider das göttlich Gebott, natürliche, weltliche Satzung, und alle Erberkheit, ermort und gehenckt, sich damit fürstliche Stands, Eren, und sines Fürstenthumbs geunwürdiget; wie wol er sich vor langer Zit, bald nach gedachtem Mord zu Beschönung siner Mißhandlung gegen sinen Prälaten, Dienern, Landlüten, und andern schriftlich, und muntlich offenlich hören lassen, er wöll sich angezeigter Gethat vor Römisch Keiserl. Maj. minem allergnedigsten Herren, den Churfürsten, Fürsten, und männiglich zu verantworten, doch bisher länger dann Jar und Tag, aller Entschuldigung (uf Meynung sin mortlich übel zuvertrucken, und in Vergeß zubringen) geschwigen. Aber der allmächtig Gott laßt durch Anrufen des Unschuldigen Bluts kainen Morde ungestraft bliben, noch durch Stillschwigen vertrucken, sunder muß sin rechtmäßige Belangung und Straf erlangen. Dieweil Ir dann, als die Eerenfromen Eidgnossen, für Liebhaber der Gerechtigkeit, und Schützer aller Laster, und Übelthaten hoch berümbt, hab ich Uch obberürte, mörderische, verrätersche, unerbarliche, und unerliche verdampte Gethat unangezeigt nit wögen, noch wollen lassen, sunder fründliche Wis bittende. Ir wollet nach Gestalt, und Gelegenheit erzelter Mißhandlung, wie ich dann Uch begangner Handlung und Mordes ein Druck[30] hiemit zuschik, mit mir betrübten alten Ritter, ein Menschlich Mitleiden tragen, diese unfürstliche, mörderische Gethat beherzigen, und ein jetlicher Vater by jm selbs gedenken, was Schmerzens ich mines Sons elenden, unverschulten Sterbens halb, die Zit mines Le-

---

XXX. 3 = Joh. Geo. Meusel, Histor. Untersuchungen. Ersten Bandes zweytes Stück. Nürnb. 1779. 8°. S. 94 ... 97. (aus dem VII. Thl. der Tschudischen Sammlungen N°. 6.) „Ludwig von Hutten, der entleibten Vater, wandte sich nicht weniger [als der Herzog Ulrich] an die Eydgenossenschaft, um durch seine Schreiben die Absichten des Herzogs zu zernichten. Das deswegen an jeden Kanton abgelassene Schreiben lautet aus der Urschrift an den löblichen Kanton Glarus also: [sequitur epistola et dedimus, sed aperte mutata est aut a Tschudio aut a Meuselio orthographia autographi.]

[30] Druck] den vom 13. Juli 1516.

dens tragen, und gedulden muß. Und ob Uch derſelbe thäter, der ſin Miſhandlung dieſers oder ſin Erbieten nit verantwortet, auch in ewig Zit, gegen Gott, und den Menſchen mit kheiner Wahrheit, noch Gerechtigkeit verantworten khan, oder mag, und ainich Hilf, Rat, oder Byſtandt anrufen wurde. Ir wellet jm in ſiner mörderiſchen, und bengkeriſchen Miſhandlung, als einem Verprächer göttlicher und menſchlicher Satzungen nit ſtärken, behilflich, noch rhätig ſyn, ſonder ſich ſin us erzelten Urſachen entſchlagen, und entäuſſern: Und ſo ich, oder min Fründtſchaft, Uch umb Rath, Hilf, und Byſtande diſes begangnen Mordts zurächen, anſuchen wurde, Ir wellet als die Erenliebhabenden, mir, oder miner Fründtſchaft ſolichs nit abſchlagen, als mir dann an Uch, als den frommen Eidgnoſſen gar nit zwifelt. das beger ich Umb Uch all, und jedlichen inſunderheit, ſo ſambt minen gnädigen Herren, und Fründen früntlich, und gutwilliglich ungeſpart mines Libs, und Guts verdienen. Und wiewol ich mich by Uch kheiner Abſchlags verſich, bitt ich doch uwer früntlich Antwort by diſem Bott. Datum Montags nach Jacobi Apli Aõo MDXVI.

Ludwig von Hutten, Ritter.

STUTTGART. 4. 6. SEPT. 1516.

Gedrucktes Ausſchreiben Herzog Ulrichs wegen ſeiner an Hanſen von Hutten begangenen Handlung. d. d. 6. Sept. 1516.*

Allen und jeden Churfürſten: Fürſten: Geiſtlichen und weltlichen: Prelaten: Grauen Frygen, Herren, Ritterſchafft, Fry und Richſtetten, Gemainden, Vögten, Amptleuten, Vitzthumben, Pflegern, Schultheiſſen, Ammon, Richtern, Gerichten, Räten und ſunſt Menigklichem. Embieten wir Ulrich von gottes genaden Herzog zu Wirtemberg und zu Tegk. Graue zu Mümpelgart ꝛc. Unſer fruntlich dienſt und was wir liebs und guts vermügen, Fruntſchafft, Fruntlichen, Gnädigen und Grus zu vor. Hochwirdigen, Hochgebornen, Erwirdigen, Wirdigen, Wolgebornen, Edlen, Fürſichtigen, Erſamen, Weiſen, Lieben, Oheimen, Schwägern, Herrn, Frewnd, ſunder Beſundern und Getrewen. Uns zwifelt nit Ewer Lieb, Frewndtſchafft unnd euch allen ſeyen unverborgen, Die läſterliche, ſchantliche, unerliche, Lugenhafftige, erdichte und geſtiffte ſchmachſchrifft. So Ludwig von Hutten zum teil für ſich ſelbs, und zum teil mit ſeinen ſünen und andern von Hutten, wider uns haben laſſen usgeen. Darinn ſie anzeigen und fürgeben, dz wir irn ſun Bruder und vetter Hanſen von Hutten als ain unuerſchulten edel menſch, wider got, natur, eer, recht, und alle menſchlichait, grauſamlich, ſchantlich, unerlich, ufſätzlich, on alle be-

---

[Archetypum neque Stutgardiae reperiri diligenter inquirenti mihi responsum est.] 1) Joh. Ulr. Steinhofers Neue Wirtenberg. Chronik. Viert. Theil. Stuttg. 1755. 8°. S. 290…299. (Minus accurate quam a Sattlero factum est, hoc exemplum repraesentare archetypum videtur; itaque hunc [nº. 2.] secutus sum.) 2) Chriſtian Friedrich Sattlers Geſchichte des Herzogthums Würtenberg unter der Regierung der Herzogen. Ir Theil. Ulm 1769. 4°. Beylagen Num. 84. S. 199…211. 3) Münch, Hutt. Opp. II. pag. 216…231.

*) Ausſchreiben des Durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn Herrn Ulrichen, Herzogen zu Würtenberg, ꝛc. ꝛc. an alle Chur-Fürſten und Stände des H. Röm. Reichs, ꝛc. aus was Urſachen Hanß von Hutten entleibt worden: darinnen die ganze Hiſtori, kurz und gründlich, von Anfang biß zum End begriffen, und alle denen von Hutten ausgangne Schrifften, diſer That und Handels halber, widerlegt worden. *1. (ubi dies per errorem* 1. Sept. *ponitur.)*

20 Vitzthumben *omis. 1.* Ammannen, Richtern, und dergleichen, ꝛc. Entbiethen Wür Herzog Ulrich *1.* 23 vermögen, zuvor, ꝛc. Hochwürdig, *1.* 27 geſtiffte] gäſtige *1.* 30 edel m.] Edelmañ *1.*

ſchuldigung, verzug, klag und unbeſorgt, tyranniſch, und ſon unſchuld, und getrewe dienſt, auch über ſein tugentlich und wolhalten, ermordt und erwürgt haben ſollen, Damit underſtanden uns in ewer lieb, freuntſchafft und euch, zuuerlegen und zuuerklagen, wie böslich, ſchäntlich und läſterlich, wie an im gehandelt, dardurch wider geſetzten landtfriden, inn verbruch deſſelben Acht, Aberacht, unnd ander peen, der | rechten gefallen. Damit unſer fürſtlich eer, würd und regierung verwürckt haben unnd alſo unſer verwanten irer verpflichtung uns gethon, ledig, und fürter uns nit anhengig, ſonder abwychen, inen von Hutten und iren anhengern wider uns beiſtendig ſon ſolten, alles laut und verrers inhalts, irs erdichten, erlogen, ußſchreibens, allenthalb ußgegangen. Dardurch ſie alſo uffetzlich, betrugenlich und fälſchlich underſtanden Ewer lieb, und euch, nit allain wider uns zu mißfallen zubewegen. Sunder auch einzufüren, und dahin zubringen, das ewer lieb und ir, von uns abwychen, abwenden und abfallen, und inen, irs verkerten, falſchen, boßhafftigen, und unbillichen furnemens, gegen uns hilff, rat, und Beiſtand thon ſolten.

Wiewol wir nun von jugent uff one Rom zureden, uns gefliſſen und alſo herbracht haben, niemants wider recht, und billichait mit worten, ſchrifften, oder getatten, zu ſchmehen. Sunder uns deſſelben gegen baiderlai geſchlechten hochs und niders ſtandes enthalten. So hat doch der trewloß, falſch, verräteriſch, flaiſchböſwicht Hans von Hutten über und gegen unſer villfältig Sunder gnad, trew und guttät, ſo wir im für all ander unſer diener bewiſen, ſich ſo undanckbarlich, untrewlich, fälſchlich, verräterlich, ſchäntlich und läſterlich gegen uns und bey uns gehalten, erzaigt und an uns gefarn, über unſer gnedig und trew, auch dernach ernſtlich und hertzlich warnung. Das es uns weiter zugedulden nit menſchlich geweſen, dardurch wir zuletzt uff das höchſt verurſacht, gegen im nach ſeinem verſchulden, und umb ſeine groſſe böſwicht ſtuck, an uns begangen, mit ſtraff an ſeinem Leib und Leben zuhandlen, das wir auch alſo gethon, in geſtalt, und wie wir ſollichs nach vermög der hailigen rechts haimlichem gericht, und nach freien kaiſerordnung und rechtſetzung zu thund fug und macht gehabt, wie ewer lieb, und ir, das alles durch diß unſer ußſchryben, nachvolgenden warhafftigen Bericht vernemen werdent, Und nit wie die von Hutten, durch ir erdicht, lugenhafftig ußſchryben anzaigen. So wir auch denſelben Hanſen von Hutten umb ſon mißhandlung, übeltat, und böſwicht ſtuck wie oben gemelt, an ſinem leib und leben geſtrafft, haben wir deſſelbigen kain ſchühen getragen. Sunder ſelbs geöffnet, und alsbald dernach an ewer lieb, euch und menigklich wöllen ußſchryben, damit ewer lieb, ir und menigklich wiſſen triegen. Das wir doch (ußerhalb unns zureden) als ain frummer fürſt, ſunderer liebhaber, und ußenthalter des adels, denſelben Hanſen von Hutten, als einen vom adel geborn, nit on mercklich verwürckung und urſach entlybt. Sunder uß ſeynem groſſen verſchulden, und mißhandeln, dardurch wir menſchlich zureden, nit allain gröſlich geurſacht ſunder wol getrungen, gegen im mit ſtraff, dergeſtalt zuhandeln, nachdem wir von im wie ewer lieb und ir hernach bericht werden, und by euch ſelbs menſchlich, wol erachten mögen. Uff das höchſt und unleidenlichiſt belaidigt, verurſacht und bewegt worden, Aber unſere Herren, Freund, aigen Rät, und ander, haben by uns fleißiglich angehalten und gebetten, das wir mit ſollichem ußſchryben inn zuſtern, und nit | allein der todten, ſunder auch der lebenden, die es belaidigen möcht, darinne

---

[1] Verzug, Anklag, und f. [2] auch üb. ſein *omis.* [3] Damit ſie u. f. [4] in Ew. Fr. Feindſchafft einzutragen f. [5] darauf wär gel. f. [6] Acht und f. [7] und damit f. [8] Verwandten und Unterthanen f. Uns zugethan f. [9] ſollen f. laut fernern f. [10] erdichten *omis.* f. [11] ſollen f. [12] Uns Ruhm zu melden f. [13] Schrifften, Thaaten und Schmähen, zuethuen, ſonder f. [14] Sunder *omis.* f. [15] unſere Gnad f. [16] da es uns weiter f. [17] menſchlich]? möglich? [18] gehabt haben f. [19] durch ... Hanſen von *omis.* f. *propter ὁμοιοτέλευτον*). [20] Schewen f. [21] damit Sie wiſſen, daß wür f. triegen] trügen [22] großen *omis* f. [23] darinn ec.] hierinnen verſchonen wöllen. Und hiemit f.

verſchonen wolten, und wiewol wir inen ſolichs zu mermalen abgeſchlagen, mit anzaigung, wie beſchwerlich uns das wer, die urſach und geſtalt unſer handlung zuuerhalten und das uſſchryben zu underlaßen. So haben doch daruff unſere innerlichſten und liebſten freund, uns deßhalb ferrer und ſo ſtreng erſucht und gebetten, mit erinnerung und ermanung Sie wölten doch ir lyb und gut und all ir vermögen fruntlich, trewlich und ungeſpart zu uns zu ſetzen. Darumb auch je billich wer, das wir inen in dem volgten, und zu wiſſen würden, ſo doch ſie von Hutten, noch zur zyt nichtzit uſgeſchriben hetten, dardurch ſie auch uns zur ſelben zyt, mit dem gemainen uſſchryben ſtill zu ſteen bewegt und vermögt. Darneben Kaiſerlich Maieſtat unſer allergnedigiſter herr und ir Maieſtat Commiſſarien, Erſtlich die Hochgebornen fürſten und Erwirdigen in Got, unſer freundlich lieb Oheim Schwager Herr und freund Herr Ludwig Pfaltzgraue by Rhyn, Hertzog in Bairn, des heiligen Römiſchen richs Ertztruchſeß und Churfürſt x. und herr Lorentz Biſchoue zu Wirtzburg, Hertzog zu Francken x. und dann der Hochwirdigiſt in got herr Matheus der heiligen Römiſchen Kirchen des Titels Sancti Angeli, Cardinal, Biſchoue zu Gurgk, Coadiutor des Stiffts zu Saltzburg, Ro. Ka. M. in Italien Statthalter General x. Auch andere unſere Herren, Freund, unſer Aigen Rät und ander Vns weiter angeſucht und gebetten, mit uſſchriben ſtill und in ru zuſteen. Denen wir zu underthäniger gehorſami, freundtlichem gevallen, unnd wilfarung alſo verzogen und ſtill geſtanden, biß die von Hutten, die bemelt ir läſterlich, ſchantlich, Lugenhafftig, erdicht, und geſtifft ſchmachſchrifft, wider uns unſchuldigklich und unbillich, aber Jrenthalb gantz verherlich, fälſchlich, betrogenlich, und unerlich haben laßen allenthalben uſgeen. Deßhalb lenger ſtill zuſteen uns gantz [illegible]lich. Sunder erfordert unſer notturfft, und natürlich gegenwer, zu rettung unſer Fürſtlichen ſtands, Eern und Würde, die falſch untrew, betrugenlich, lugenhafftig, und verräteriſch handlung, und Böſwichtſtuck Hanſen von Hutten, zuertöten, ſyns vatters Ludwigs, ſyner Brüder, und vetter ußgieſſen, mit worten und ſchrifften beſchehen, zuuerantwurten und von uns zuwenden. Und ob wir das nit allweg mit höflichen und züchtigen worten thun werden. So wollen es Ewer lieb und Jr dem zugeben daz wir Als der angetast, hoch verurſacht, den handel nach der leng, wie der geſtalt, und ſich begeben hat, notturfftigklich zuerzelen, und doch unſern widerwertigen mit der maß, als ſie uns durch Jr läſterlich ſchrifften und wort verurſachen, Auch mit zugehörigen, verſtentlichen worten zubegegnen.

Und bezeugen uns zu vorderſt mitt gott, ewer und aller erberkait, das unns mit bemelten erdichten lugenhafftigen ſchrifften und zulegungen derer von Hutten, gewalt und unrecht beſchicht, wie wir das nachuolgend mit rechter warhait anzaigen werden. Ob wir aber dieſelb lang ſchrifft inn ainem oder mer artickeln, uß überſehen, oder | ſunſt redlichen urſachen mit uſgetruckten worten nit ſunderlich wurden antzegen oder verantwurten. Jſt doch unſer gemüet und wil, das wir der ſelben nit bekantlich, wöllen auch damit ſtillſchwygend, darein nit gehellen, ſonder die inn gemain widerſprochen haben.

Wir bezeugen auch die Injuri ſchmach und unrecht, ſo uns von denen von Hutten lugenhafftigklich wider Gott naturlich billichait, Eer, recht, geſetzten Lanntfrieden und alle erberkait, irenthalb unerlich, fälſchlich, und betruglich zugelegt, dagegen unſer notturfft zugebrauchen, wie uns als einem frommen löblichen Fürſten gegenwer wol, und ſunſt zu thun wol gebüren mag.

---

[5] ungeſpert zu uns ſetzen f. [7] ſie, die v. f. nichts außſchreiben, Darbey ſie f. [8] ſtill zue ſchweigen bewegt. Darneben f. [9] Commiſſarien, hievornen mit Namen geſetzt, uns weiter gebetten und erſucht, mit Außſchreiben in Still und Rhue zue ſehen, denen f. [19] geſtifft] giftig f. [22] falſch om. f. [24] und Bubenſtuckh f. [25] Schrifften abzuwenden f. [27] es om. f. [31] Gott, Ew. Ld. und l. [34] wär ſolches mit f. werden] wolten, f. [37] nicht gehalten f. [40] wär uns f.

Und wollen ewer ſich und euch darauff geſtalt und herkumenhait des handels und der geſchicht warhafftigklich berichten. Wie nachvolgt. Mit freuntlicher bitt, günſtigem und gnädigem anſinnen und begeren. Ewer ſich und Ir, als liebhaber der Warheit, Er und Erberhait wöllend ſolichen unſern nachvolgenden warhafftigen bericht gutwilligklich und mit guttem fliß unverdrieſſlich vernemen und glauben geben, Ewer ſich desgleich, ewern underthonen, verwanten freunden und geſellen, Auch eröffnen und wo ir des von uns inn argem hörten gedencken, uns des uff nachvolgenden woren bericht zu entſchuldigen und verantwurten.

Und hat der Handel im grunde die geſtalt, das wir Hannſen von Hutten zu einem diener angenummen, In unſer Cammer, uns gegen Im mit ſundern gnaden und gaben für all ander unſer diener erzaigt und bewiſen, Nit allain als ein Gnädiger Herr, gegen ſynem diener, Sunder, wie ein vatter gegen ainem ſun, und ein getrew geſel gegen dem andern, und zum offtermaln gelt, nit allain C. Sunder CC. CCC. guldin, ſo vil er begert hat, ime Gnedigklich mit getailt und gegeben, dann er unſer und des unſern gewaltig geweſt, Alſo das im von uns und unſern Amptleuten unſers hoffs, gar nichtzit abgeſchlagen. Wie auch die verwalter derſelben unſerer ämpter unſers hoffs den ſundern bevelch gehabt, ime alle ding ſo er begert mit zutailen, nit weniger dann uns ſelbs, Als auch beſchehen und offenbar am tag ligt. So haben wir im auch unſer Lyb, gut, und was uns got Zytlichs verlihen, vor andern vertrawet, und ſo verr zimlich und menſchlich geweſt, hetten wir im auch Seel und Er vertrawt. Haben in alſo für den gehaimeſten in unſer Kammer gehalten. Und ſyen im mit ſolichen ſundern gnaden genaigt geweſt, wo wir jne in nöten geſehen, Das wir ungeſcheucht ſterbens und verderbens, in aigner perſon, unſer hilff, Rat und Byſtand gnedigklich und trewlich zugeſetzt und gethon hetten. Nit weniger dann unſerem aigenen Lyb.

Uber das alles und ſolichs unangeſehen hat derſelb Falſch, Trewloß, verretteriſch, undanckbar Böſswicht Hans von Hutten, undanckbarlich, Böſlich, Schäntlich, Untrewlich, Falſchlich, Betrugenlich, Unerlich, und Verreterlich, wider got, Natürlich ſchuld der Danckbarkait, Eer, Recht, Billichait und alle Erberkait, über ſyn Vermanung an uns gefarn und gehandelt, wie nachvolgt. |

Nemlich: Iſt er uber ſyn glupte, handt gegebne trew, uns trewloß und brüchig worden. Und ſo wir in darumb zu red geſetzt uns das nit verneint, als er das auch nit hat künden vernainen oder abred ſyn. Sunder underſtanden uns das weinende abzubitten, im ſelbs deßhalb zum offtermal den tod gewünſcht. Auch alſo geberet und erzaigt, als ob er im ſelbs den tode wölt zugefügt haben, und uns darauff umb rat gebetten, wie er doch mit fügen uß Teutſchen, in frembde land kommen möcht. zu dem ſo hat er uns auch vilfältigklich by hoch und nidern ſtenden fälſchlich und verreterlich verlogen und uß geben, und underſtanden doch uns hart zuverunglimpffen, wie ſolichs bewiſlich und zu ſyn zeiten dargethon mag werden, in mainung damit furzubiegen. Und ſo ſein boßhafftige handlung an tag bracht wurd, die ſelben damit zu beſchönen. darumb wir (ſo uns das furkommen iſt) ime mer dann zu ainem mal zu red geſtelt, ernſtlich geſtrafft, gewarnet, und gnedigklich gebetten, des ab und müſſig zuſteen mit ernſtlicher trow, wo er das mer thun, ſoll er wiſſen, das er uns ſolichs nit mer abwainen, noch abbitten, noch wir es von im lyden, ſunder dagegen ernſtlich ſo verr unſer lyb und gut raich handlen werden. des alles und uber letztgemelt unſer gnedig ſtraff, bit und darnach ernſtlich warnung, und betrowung

---

[6] ewern *omis. I.* [9] nicht allein 100: ſonder 200: oder 300 fl. ſo I. [14] unſer und *omis. I.* [16] deſſelben I. [20] geheimbſten unſerer I. [21] ſolichen *omis. I.* genaigt] gemeindt I. [25] trewloß, untrewl. I. [28] Eer … Verm. *omis. I.* [30] Er iſt über ſein H. gegebene gelobte Trew, I. [32] in Abred I. [33] geberdet I. [35] aus Teutſchlande I. [38] bewißlich, und zuer Zeit mag d. I. [40] thuen werde I.

iſt er nit geſettigt, noch rüwig geweſt. Sunder hat darüber Uns, an unſern fürſtlichen wurden underſtanden anzutaſten und zubeſchrencken, mit denen oder dergleichen worten, im grund, Er ſey in ungnaden by uns und ſo er alſo mit ungnaden von uns oder hin weg kumme, wöl er von uns urſach ſagen, das wir kains Fürſten oder eren werdt ſyen. Solichs iſt von im bewüſtlich. So hat er auch mit lügin und unwarhait, böſlich und uſſetzlich geredt, das wir ain knecht gedingt oder beſtelt, der in erſtechen ſolt, iſt auch bewüſtlich.

Zu dem allem hat er uns geſparter warhait mit erdichter, geſtiſſter lügin zugemeſſen und von uns uſgeben, das wir ain erentrych frowenbild, löbliche, erliche ſtammens, namens und herkummens, ſo ſich gegen uns und menigklichem loblich, erlich und wolgehalten hat, ſolten underſtanden und furgenummen haben, an iren eren zu ſchmehen, ſchwechen, und unſern ungebürlichen willen mit jr zuvolbringen. Und wo ſie unſern willen nit thun, wölten wir ſie ſchlahen und mißhandeln, mit vil ungeſchickten worten, deren wir ietzo im beſten geſchwygen, das uns nit wenig zu hertzen gangen, und billich unleitenlich geweſt, in betrachtung, was unrats in vil weg darauß tödtlich hett mögen erwachſen. Aber daz wir all unſer tag frowen ſchendern heſſig und wider geweſt und noch ſeyen. darneben wöllen wir zu Eeren und verſchonung anderer hoche und nidere ſtands perſonen, etlich namhaftig artickel furgeen, In denen Hans von Hutten ſchäntlich, böſlich, untrewlich und unerlich gegen uns gehandelt. Diſe und vil andere Böswicht ſtück, tratz, hochmut und verachtung ſind die getrewen dienſt, die er uns bewiſen hat, umb die obgemelt unſer ſunderlich gnad und guttat im vor allen andern unſern dienern beſchehen. So wir nun das aine taile ſelbs von im gewiſt, zum tail ſunſt eigentlich erfarn. Sind wir uff das allerhöchſt wir immer ſagen und ſchryben künnen, ſchwerlich bewegt, belaidigt und erzürnt worden, inn betrachtung unſer groſſen gnad, trew, und guttat und dargegen ſyner ſo unmenſchlichen undanckbarkait, und boßhaftigen verreteriſchen untrew über unſer gnedig bit, warnung, und ernſtlich trew, wie oben erzelt, im beſchehen. Und haben ſolichs alſo ſchwerlich müeſſen behertzigen. Uns zwyfelt auch nit, ewer lieb, ir und menigklich, nit allain Chriſtglaubig, Sunder auch all ander Türcken, Haiden und Tattern, die menſchlicher ding und bewegung tailhaftig ſynd, und denen ſolichs immer fürkumpt, werden uß aigner vernunft und menſchlicher bewegnuß ſelb, ob der böſen verreteriſchen undanckbarkait und untrew, ain menſchlich mißfallen und mitliden mit uns haben, und wol erachten und ermeſſen künden, das menſchlich zureden nit wol müglich geweſt uns höcher und ſchwerlicher zubewegen, belaidigen und entſchicken. dann durch ſolich unmenſchlich undanckbarkait, boßhait, falſch und verreteriſch untrew des, dem wir vor andern am gnedigeſten geweſt, am höchſten vertrawt, und am maiſten guttat bewiſen und erzaigt haben. Und künden by uns ſelbs nit achten, daz kain verſtendig menſch, Er ſy gleich Chriſt, Türck, Hayd oder Tatter uns verargen müg, das wir die gedacht Böß, Verreteriſch, undanckbarlich handlung Hannſen von Hutten, ſo hoch behertzigt und zu ſtätten ungenaden gefaßt haben. Daruß wir dann wetter geurſacht worden, in ſelbs ernſtlich darumb zu red zuſetzen. das wir auch gethon, ime ſelbs under augen. Auch darnach bey Furſten und Herren, Edlen und unedlen, ain trewloſen, Verreteriſchen, Flaiſchböſwicht, geſchuldigt und geſcholten, und dabey geſagt, das er menſchlich zu reden, als übel an uns gefarn, als Judas aun unſerm Herren Gott, beſonder vor denen die im vor andern gehaim waren, der mainung im ſolichs fürzubringen, als auch geſchehen iſt, Den er

---

[8] ſagen] anzeigen *I.* [9] geſp. warh. *omis. I.* [10] loblich … und *omis. I.* [12] mit ihnen *I.* [13] und miſh. *omis. I.* [20] umb] umbe *I.* [21] unſern *omis. I.* [22] Gnad und Trew. und darg. *I.* [29] Tartarn *I.* und beweg. *omis. I.* [30] und ſelbs Dew. *I.* [31] und zu belaidigen, dann *I.* [34] boßhaft *I.* [35] allergnädigiſten *I.* [37] Tartar *I.* [39] Darauf wir dann *I.* [40] auch Gott *I.* [41] Den er … geſagt ſy *omis. I.*

das ſelbs gewiſst und bekent hat, das im ſolichs geſagt ſy. Und iſt darauff on unſer erlaubung von uns hinweg geritten, und hinder im gelaßen ſein handtſchrifft, darin er urlaub von uns begert und genommen, das wir alſo ſin laßen, und im darüber kain gnädige erzögung noch vermanung mehr gethon weder mit ſchrifften, worten noch werchen. Dan wiewol die von Hutten uns uſgeben, das wir Hanſen von Hutten mit unſer aigen hand zu uns beſchriben haben, Iſt war, und lang darvor und er wie in von obgemelter ſeyner Böswicht ſtuck wegen, als obint ain Treuloſen Flaiſchböswicht geſcholten, vor im ſelbs. Auch Fürſten, Freyherren und andern, und darnach gar nit beſchehen, mag uns auch mit warhait nit zugelegt werden. Dan wie wol, nach dem wir in alſo geſchuldiget und geſcholten, und er darauff von uns geritten, und durch ſein nachgelaßne handtſchrifft urlab von uns genommen, wie erzelt iſt, wir von ſinen wegen zu etlimaln angeſucht und gebetten worden ſeyen, im widerzubegnaden, im zuſchriben, und wider anzunemen, haben wir es doch ſtracks abgeſchlagen. Und ſo wir darauff wetter bittlich angelangt, das wir doch andern willigen und vergünden wölten im | zuſchriben, wider zu kommen, haben wir daſſelbig auch abgeſchlagen und nit vergönnen noch willigen wöllen. Sunder habe geſagt, das wir im nit ſchriben, noch zu ſchriben willigen, noch uns gegen im ainiche vortails inn kainen weg begeben wellen, und in darauff ferrer noch wetter kainer begnadung, noch gnedigen ſchons, weder mit worten, werchen, noch geberden, vermendt noch vertröſt, uß dem wol zuvernemen, daz wir ime darüber nit geſchriben, noch ainiche vertröſtung noch begnadung erzaigt haben. Als auch die gründtlich warhait iſt. Darüber hat er ſich wider an unſern hoff gethon, und by uns kain begnadung noch gnedigen ſchin, Sunder mißfallen und ernſtlich erzaigung befunden, wie er dann davor (als obſtat) warnung und trew het empfangen. Do ſich nun gefügt, das wir anderer ſachen halb wöllen reitten und er ſich darzu geſchickt, mit uns zu reiten. Iſt er darauff gewarnet und ermant worden, er wiße, was er mit uns zuſchaffen hab, und wie er mit uns ſtund, alſo und dergeſtalt, das im nit zu ratten ſey, mit uns hinuß zu ryten, oder ſo er ie ryten wölt, das er ſich dann ſelbs inacht hab. dann es mög lichtlich ein wort das ander geben, dardurch er uns verurſachen, daz ain unrat darauß werden kunde und dergleich. Solch warnung er alle nit allein in verachtung geſtelt, Sunder darüber ſich deutzlich merchen laßen und geſagt. Er wölle ſyn hantzer anthon und mit uns hinuß ryten. Als er aber ſyn hantzer domals nit zu Stutgarten gehabt, hat er nachmals wye er zu andern die noch inn ſehen, geſagt. Er wöll dannocht mit uns hinuß ryten, er wuß wol, wir werden im ſpitzige wort geben, ſo wölle er uns gleich als ſpitzige und ſtoltze wort wider geben. deshalb die von Hutten mit warhait nit ſagen mögen, das er uff unſer genedigs vermenen unnd uff gnedigen ſchon unbeſorgt, mit uns geritten ſey. das alles iſt kundtlich und bewyßlich. Als wir nun in das feld komen, und er in obgemeltem tratz und doch uns nachgeritten. Haben wir all unſer diener vor uns hinziehen laßen der mainung unſer ſachen mit im ußzurichten und in ain Holtz geritten, dardurch wir von Stutgarten uß uff Bödlingen zu haben müßen ryten, dahin er uns dann auch nachgevolget, der wir, aber uß kainem gnedigen vermenen noch vertröſten geſchehen laßen. Als wir der ende kommen, haben wir uns gegen im under augen gewendt und die obgemelten und andere ſeyne untrewe, falſche, verreteriſche, lugenhafte und läſterliche Böswichtſtuck, ſo er an uns (als vorſtet) began-

---

[5] uns … Hutten *omis. f.* [6] wahr, aber lang *f.* [7] obint] ob lautet, [8] und gar nicht darnach *f.* [9] nachdem *omis. f.* [10] darauff *omis. f.* [12] wider *omis. f.* [14] noch andern zue *f.* wort] Urtheils *f.* [17] ferrer *omis. f.* [24] wiße wohl *f.* [25] uns zuthuen und *f.* [27] dann *omis. f.* [28] er nicht allein alle in *f.* [31] wye er *omis. f.* [33] gleich *omis. f.* [34] mögen] köenten *f.* Verwahrnen und Schein *f.* [36] doch] Pochen [40] wie nun der Enden *f.* [41] und gedachte ſeine Untrew *f.*

gen. Mit ernſt furgehalten. Vnd als er die nit vernaint, Jme geſagt, Sichſt du, du Trewloſer, Verreteriſcher Flaiſch Böſwicht, Ich het wol macht mit vilern dich zu erwürgen und an den baum (ain Aich anzaigende) (Wiewol er kains grünen baums wert war) hencken zu laſſen und do by zuhalten und zu zuſehen. Eee das Ich mich in ainig geferlichait myns leibs mit dir begebe. Aber ich hab das nit wellen thun. Sunder bin alſo do, und wil, als ain Freyſchöff ſelbs gegen dir um dyn an mir begangen Böſwicht ſtuck, als ainem Trewloſen, Verreteriſchen, Flaiſch Böſwicht, gegen dynem leib und leben handeln und dir thun das dir zugehört. Wie ich als ain Freyſchöff, wie du waiſt, zuthund gut macht hab. Jme daruff angeſchryen, das er ſich ſyn leibs und lebens wern ſölt, Vns daruff zu im genähet und in krafft Kayſerlicher Recht Freyhait ſag, den Freyen ſtülen haimlicher gericht gegeben. Jne an ſynem Leib, und Leben, umb ſyne begangene Böſwichtſtuck zuſtraffen, furgenummen, und underſtanden. Vnd haben im ſelbigen dannocht milter, und weniger gehandelt, Dann wir als ain Wiſſender Freyſchöff, gegen ainem ſölichen Böſwicht, macht gehabt, Jne auch mit roß, harnaſch, und gewör nit über maß uberrüſt, noch (wie die von Hutten lugenhafft anzaigen) ungewarnet angriffen unnd übereilt.

Das Wir aber ſeynem todten Cörpel, ain gürtel an den Hals gelegt, Iſt die warhait, und darumb beſchehen, das die urſach ſyner entlibung, Nemlich die obgemelten Böſwicht ſtuck dabey gemerckt wurden, wie uns nach den freyen ſtuls recht, zu thon gebürt hat. Wir haben uns auch ſölicher unſer Handlung nit geborgen, ſunder alſsbald darnach ſelbs eroffnet. So nun das alles, wie obberürt lugenhafftig ſchrifft, von Ludwigen von Hutten ußgangen, anfangs anzeigt, als ſolten wir Hanſen von Hutten ſonthalb gantz unverſchuldt ermordt und zu ſchmehen begert haben. zu dem in andern iren ſchrifften deren von Hutten, der gedacht verräteriſch trewloß böſwicht Hans von Hutten genempt, gehaiſſen worden, ain unverlümpter, unſchuldiger, erufrommer, des adels oder edel Menſch. Darzu ſagen wir, das uß obgemelter unſer warhafftigen erzelung, der geſchicht ſich luter erfindet, Das uns mit ſölichem zulegen, deren von Hutten gröſlich unrecht beſchicht, lugenhafftiglich und irenthalb unerlich uff uns ußgegoſſen würdet, dan wir in kains wegs ermordet, ſunder allain als ain ubeltätter, trewloſen, verräteriſchen Böſwicht umb ſyn verſchulden geſtrafft, wie erzelt iſt, und wir als ain Freyſchöff zuthun gut macht und recht gehapt. Es kan auch by kainem verſtendigen ain mord geacht werden, Als wir auch kainen mord, noch morder, nie hold geweſt. Vnd der uns deßhalb ain mord zumeſſet, der thut uns unrecht und lügt uns ſchäntlich, verrätterlich unnd mortlich an, und iſt an im ſelbs, deßhalb Ludwig von Hutten, ſyne Sün und beſunder der jung Ludwig, und ire vettern von Hutten, ſich wol enthalten, und des müeſſig ſtienden, uns ſölichs alſo mit Lugin zuzulegen. Vnd bedächten dabey den todtſchlag, ſo der jung Ludwig von Hutten an dem jungen Gundelſhaimer begangen, wie redlich der ſelbig beſchehen ſey, iſt vil leuten wiſſent. Alsdann ferrer die von Hutten ußſchreiben und anzaigen, wie die geſchichten von unſer Lantſchafft, inen wolgefallens, und klagens diſ handels halb an-

---

[1] mit vilern *omis.* f.
[3] an diſen P. f.
[4] Eee &c.] dann daß ich mich mitt aigner Perſohn, in ainige f.
[5] als *omis.* f.
[6] dir ſein, und dein an uns begangen f.
[7] als ainem … Böſwicht *omis.* f.
[8] du wohl w. f.
[9] zuth. gut *omis.* f.
[10] Das] und f.
[11] genähet] genahet
[12] ſag *omis.* f.
[13] und underſt. *omis.* f.
[15] überrüſt f.
[17] daß wür Urſachen anzaigten, ſeiner f.
[18] würde f.
[19] nach ſeinem Verſchulden geführth hat f.
[20] So vil dann ferner die obb. f.
[21] Hutten, ſinen Sohn, unverſchuldt f.
[22] trewloß böſwicht] Flaiſchböſwicht f.
[23] genennt und gehaiſſen f.
[24] Menſch, von uns ermordet. Bezeugen wür, daß aus unſerer wahrhafften f.
[27] und … unerlich *omis.* f.
[28] allain *omis.* f.
[31] kein Mordt f.
[32] nie *omis.* f.
[33] verr. und mortlich *omis.* f.
[34] und *omis.* f.
[35] ihre Vettern die Hutten f.
[36] des] daß f.
[37] von der Lantſchafft f.

erzaigt, mit dem Erbietten, darinn zu handeln das ſie von Hutten ir laid deßhalb ſpüren und ſehen wurden ꝛc. Achten wir wol, das unſer Landtſchafft und derſelben geſchichten, des nit bekantlich ſyn, Wunder werden ſie gleich, als wol als wir, damit angelogen. Vnd als uns nit zwyfelt, ſich by uns als die getrewen, underthon halten, Vnd die von Hutten noch ander nit abwenden laßen, und für ſich ſelbs darauff wol wißen zuantwurten. |

So dann die von Hutten in irem ußſchryben (ſich zu entſchuldigen) ſagen, ſolich ir ußſchryben uß gedrengter not, väterlicher brüderlicher und vetterlicher lieb und trew, und unſern unfürſtlichen, unadelichen, ſchantlichen werken und andern mer urſachen bewegt zu ſyn. Darzu ſagen wir, wo gleich dem alſo, das doch nit, Sunder böſlich von uns erdicht, und erlogen iſt, So were dannocht ſolich ir unerlich, ſchentlich ſchrifft inen ſelbs, auch den iren, lebendigen und todten, zu gut, billich verhalten. Sie hetten auch ir taglaiſten und anders, damit Ludwig von Hutten, hoch und nider ſtend betrüglich und ſchantlich umgefürt, und ußenthalten hat, onervolgt oder onerlangt ainichs billichen rechten, (des wir ime an gepürlichen orten nie vorgangen ſyn, noch vorgeen wöllen) billich underlaßen. Dann wir unſer tag anders nit, dann wie ainem frummen Furſten gebürt, herbracht, und in unſerm thun und laßen, anders nit, dann ufrecht, warhafftig, beſtendig. Und der den adel erberkait und gerechtikait, lieb gehabt und gefürdert hat, erfunden worden. Anders mag uns mit warhait (ußerhalb rums zu reden) nit zugelegt werden.

Alsdann Ludwig von Hutten im ußſchryben vil guttat, ſo er uns bewiſen hab, anzaigt, und ſunderlich, in dem, das er uns zehen Tuſent guldin, ain jar lang vergebens, uf unſer ainig Brieff und ſiegel gelihen ꝛc. Iſt die warhait, daz er uns zehen Tuſent guldin gelihen. Doch mit der verſicherung, daz er uns, unſer Landt und Leut darumb anzugryffen hab, mit oder on recht, gaiſtlichem oder weltlichem, laut bemelter brieff und ſigel, dero datum ſteet, uf Pfingſten, Unnd dannocht mit ſolichem geding, uf Cathedra Petri, ſchierſt darnach widerum zubezalen. Aber uber das, wiewol es ain gelihen gelt geweſt, und ain beſtimpte zeit der bezalung gehabt und dieſelbig zyt erſtreckt worden und er im darinn vorbehalten ieder zyt uf ſyn erfordern, das gelt wider zubezalen. Und es darüber dreü jar lang angeſtanden. So hat er doch davon und deßhalb von uns, zuſampt dem hauptgut der zehen Tuſent guldin empfangen und eingenommen von jedem der dreyer jaren, Funff hundert guldin, Trifft in ſumma Funffzehenhundert guldin geſuchs. Welichen geſuch er auch mitſampt dem hauptgut von uns haben, und den nit nachgeben, noch zuverzinſen anſteen wöllen laßen. Was guttat oder Dienſt das ſey unnd wie gleich ainem wucher, und ob es im ſelbs, oder uns zu gut geſchehen, geben wir den verſtendigen zu ermeſſen. Deßhalb wir ſoliche anzugs billich von im vertragen bliben.

Und als er anzaigt, uns ſyn ſun vertraut haben, iſt oben gehört, mit was gaben, gnaden und guttat er von uns gehalten, dergleichen wie untrenlich, böſlich und undanckbarlich er ſich gegen uns bewyſen, on not wider zu äfern und zuerwittern.

Als er auch ferrer anzeigt, wie er ſyn ſun erfordert, und derſelb darauff urlob be-

---

[1] ſie, die von Hutten in Loib f. [2] ꝛc. omis. f. [3] uns der geſchichten f. [4]—[5] werden ſich gleichwohl, als uns nicht zweifelt, f. [5. 6] wohl wiſſen, darauff zue antwortten f. [7] ſich zu omis. f. [8] und vetterlicher omis. f. [9] Wortten und Wercken f. [11] ir omis. f. [14] unverlengt in billichen f. [17] warhafftig omis. f. [22] ꝛc. omis. f. daz er … gelihen omis. f. [25] Weltlichen, ꝛc. f. [26] Sigel, ꝛc. f. uf Pfingſten … geding omis. f. [30] 3 Jahr angeſtanden. f. [32. 33] Trifft … geſuchs omis. f. [33] geſuch] Zinß f. [34] nachgeben] angeben f. Was von f. [37] gnaden ? ? Glauben f. Cf. p. 75 v. 14. p. 67. v. 19. [38] er … gehalten omis. f. [39] äfern] äfern f. i. e. ebern, wiederholen, zuerweitten f.

gert, daruff wir im uſſzuglich antwurt geben haben ſollen. Darzu ſagen wir, ſobald wir ſyn Boßhait und buberey erfarn, ine daruff, als obſtat geſcholten, und ſollichs by Fürſten und andern eroffnet. Haben wir im kain verzüglich antwurt mer geben, noch ainiche begnadung oder Vertröſtung gethun, mag uns auch mit warhait nit zugelegt werden, alles wie obgemelt.

Ferner als er anregt, wie er ſynen ſun Ludwigen nach ſynem ſun Hanſen geſchickt, und urlob begert, und wir im gutte, falſche wort gegeben haben ſollen, damit lügt er uns auch ſchantlich an, und ſynd des biſſher mit warhait nit beſchuldigt worden, dergleychen auch nie gepflegen.

So dann Ludwig von Hutten wytter anzaigt, als er ſyn andern ſun Ludwigen nach Hanſen geſchickt, und der uns umb erloubung gebetten, Das wir im daruff in gnedigem ſchyn, haben haiſſen mit uns rytten, mit verwenung, mit im zu reden, wie er lenger by uns uns blyb, und im alſdann zu erlauben, daruff er ſich kainer ungnaden gegen uns beſorgt, und alſo on harnaſch uff ainem klainen unachtbarn pferdlin geritten, und kain ander wör, dann ain Tegen gehapt ꝛc. darzu ſagen wir, das ſollichs ſchantlich erdicht und erlogen, ſunder ergangen iſt, wie wir oben warhafftiglich erzelt haben. Er iſt auch nit als uff ainem unachtparn pferdlin und mit ainem ſchlechten Tegen lut ſyns anzögens gerytten, ſunder hat er gehapt ſyn gewonlich, und das beſt iagpferdt, darzu ain lang gewör, das er gewonlich zutragen, und zu fieren gepflegen hat.

Furter als Ludwig von Hutten ferrer mit lenge, doch on allen grundt der warhait, underſtet zu erzelen, wie wir mit Hanſen ſynem ſun, biß zu entlybung deſſelben, und darnach mit ſynem todten Cörpel gehandelt haben ſollen ꝛc. Darzu ſagen wir, das ſollichs auch erdicht und erlogen, und im grund nit anders gehandelt, dann wie oben von uns erzelt iſt, und uns als ainem Fryſchöffen[a] gepürt, daruff wir uns ziehen und ſagen demnach ferrer, So offt und vill Ludwig oder iemand anders, wer der ſey, uns inn dem ainichs mords, Tyranniſchen, Henckeriſchen, Boßhafftigen, unfürſtlichen oder unerlichen Handlung beſchuldigt oder zeyhet, daz der, oder die ſelben uns damit unrecht thund, als Verreteriſch, Flaiſch-Böswicht, Schantlich und häſlich anliegen, und ſynd an inen ſelbs.

Aber der Siben Tödtlichen wunden halb, die Hans von Hutten, von uns, und derſelben fünff zurück empfangen ſol haben, darzu ſagen wir, das es der ſiben tödtlichen wunden halb auch erlogen iſt, Sunder hat er über ain, oder uff das höchſt zwo tödtlich wunden, nit gehabt, wie die warhait und bewyſſlich iſt. daz er aber ſunſt etlich ander unachtbar wunden, und dieſelben ainstails zurück empfangen hab, Mag war ſyn, und hat ſich nach gelegenhait der handlung und malſtat, alſo zugetragen und erhaiſchen.

So dann er Ludwig wytter anzaigt, das ſollichs mit ſynem ſun gehandelt, on allen Verzig unnd ſchuldigung. Darzu ſagen wir, das ſollichs auch erlogen und erdicht iſt, dan wir in ſelbs, aigner perſon, deßglychen gegen Fürſten und Herren, Edlen, und unedlen, geſcholten und gezogen, ain Trewloſen, verretteriſchen, Böſwicht | (als er auch geweſt) und das er (menſchlich zu reden) als übel an uns gehandelt. Als Judas an Gott unſerm herren. Wie oben gemelt und bewyßlich iſt. Wie kan dan er Ludwig ſo vermeſſenlich, on ainichen grund der warhait, und mit der Lügin fürgeben, das wir on allen vorzug und beſchuldigung, gegen ſynnem ſun Hanſen gehandelt haben. das wir aber ſollichs gethon ſollen haben on alle vorgend Clagen und recht. darzu ſagen wir, das wir uns inn dem gehalten haben, Als ain Freyſchöff und Wiſſender zuthon macht und der Böſwicht wol verſchuldt hat, wie obſtat.

---

[a] Ferner *usque ad vers. 29. omnia omis. 1. pergitque:* Der ſiben tödtlich Wunden. 31 er *omis. 1.* 36 Verzug *1. (perperam)* iſt *omis. 1.* 38 gewiſt *1. (male)* 39 Judas mitt unſerm H. G. *1.* 42 Verzug *1.* 44 zuthon] darzue *1.*

Vnd als Ludwig ferrer anzaigt, als ſolten wir durch dieſelben unſer handlung verwürckt haben unſer furſtlich Eer, regierung und ſo vil, das unſer underthonen, diener und Lehenman uns, irer pflicht nach, wytter nit gewertig zu ſein ſchuldig, Sunder im und ſynem anhang, Rätig, beiſtendig und hilflich ſeyn ſolten, Mit ferrer erzelung irer ußgegangen ſchriften. Darzu ſagen wir, daz wir nit geſteen. Iſt auch die warhait nit, das wir durch obgemelt handlung (inkrafft der Kaiſerlichen und des heiligen Rychs haimlicher gericht und Fryen ſtuls rechten und Fryhait, wie oblut, an ainem verſchuldten Böſwicht und Ubeltetter geübt) ichtzit verwurckt haben, noch in ainichen weg deßhalb ſträfflich ſeyen. Sunder allein gehandelt, des wir fug, macht und recht gehabt. Vnd mügen deßhalb Eern und Recht lyden, geben und nemen (als wir auch zuthund hiemit erpittig) an den orten und vor den gerichten, dahin diſer handel nach ſyner natur und aigenſchafft, gehört, nach dem Rechten und Fryheit in krafft und macht, wölcher Wir als ain ächt, Recht Fryſchöff gehandelt und dannocht wytter dann uns die ſelben Fryhaiten und Recht zugeben, laut unſers obgemelten ußſchrybens. Achten auch ſollich unſer Rechtpot dem handel gemeß, erdenlich und gnugſam ſyn. Ob aber iemand von unſern widerwertigen ſich anmaßen würd, ſollich unſer erbieten nit genugſam ſeyn, So erbieten wir uns deßhalb für Kö. Ma. Maieſtat, als unſern allergnedigſten Herren und die gemain ſtend des Rychs (ſo vil in unſer macht iſt, uns des zu erbieten) ir Maieſtat und die ſelben Stend erkennen zu laßen, ob das gemelt unſer erdenlich erbietten gnugſam oder wir daruber ainich wytter erbieten oder Recht anzunemen ſchuldig ſyen, dem wollen wir alßdan (ſo vil an uns) auch volg thun. Verſehen uns demnach, dz die gemelten unſer Vnderthonen, diener und Lehenman, ſich durch ſollich erdicht, erlogen, Boßhafftig, ufſätzig ußſchryben wider uns nit raitzen noch vnfüren laßen werden, ſonder ſich halten als die getrewen, wie unſer vertrawen zu inen ſtet, und das in kainen zwyfel ſetzen, dan ſchwer und unlydenlich wer aller erberkait, diente auch zu zerrüttung, aller ordnung und erberkait, zu niderdruckung der gerechten und gutten, und zu handhabung und merung der böſen. Wann ain herr ainen, der ſeyn boßhafftiger, falſcher ſchalckhafftiger Diener geweſt wer, umb ſein boßhait, untrew unnd verretteriſche böſwicht ſtuck, nit ſolt nach geſtalt derſelben, und wie er zuthun (beſunderlich nach Fryen ſtuls Rechten) macht het, ſtraffen, und ſo gebürlich ſtraff da gegen furgenomen würd (wie des ort geſchehen) das darum die underthonen diener und Lehenman ir pflicht ledig ſyn ſolten. Was ungehorſam und unglaubens auch das gebere, kan Ewer Lieb, Ir und Menigklich, der ſich vernunfft gebraucht, wol erachten. Und ſo verr iemandt hierin ſich wider Got, Natur, Recht, Erberkait, Lanndtfriden, des Rechts ordnung verwurckt haben, und inn Acht, Aberacht, und ander penen des Rechten gefallen ſyen ſollen. Dann das die von Hutten durch vil gemelt ir ſchäntlich, frävenlich, erdicht und erlogen ußſchryben und ander emböerung, mit bewerbung, rüſtung, ſterckung, ſo ſie on ainich vorgend recht, meßig, beſtendig erlangung furgenommen, die auch alle wider recht und gemainen Landtfriden und zerrüttung derſelben raichen und dienen und allerlai uffrur im hailigen Rych erwecken möchten, Was nutz oder ſchadens das uff im trag, iſt lychtlich zubedencken.

Vnd als Ludwig von Hutten inn ſynem erdichten, verlogen außſchryben ſchier zu end, auch underſtet den gemainen Adel wider uns zu bewegen mit ſchalckhafftiger, uffetziger,

---

[8] geübt] gibt f. [10] leiden und geben, als wür f. [13] ächt *omis. f.* [14] laut … ußſchrybens *omis. f.* ſolch Recht, Pott, und Handel f. [19] (ſo vil … erbieten) *omis. f.* Stend *omis. f.* [24] Dann diß ſchwehr f. [25] wer aller erberkait *omis. f.* ordnung und *omis. f.* [26] und merung *omis. f.* [29] er *omis. f.* Macht haben zue ſtr. f. [30] darum] dann f. [30] gebühre f. Ir und *omis. f.* [33] Und ſo verr *usque ante sequentis pag.*

erlogner furhaltung als ſolten wir mit der entlybung des bemelten verreteriſchen Böſwichts ſeyns ſuns Hanſen von Hutten wider den gemainen ſtannd des adels gehandelt unnd darin vergeſſen haben, das ſie vom Adel kurtz daruor uns by Lanndt und leuten behalten, mit ferrerm erdichten furhalt und ſunderlichen verwiſs und verkerung der ſchriſſten halb, So wir den Grauen, Herren, und Rittermäſsigen vom Adel des Lannds zu Francken gen Wynſhaim uff den gehalten tag da ſelbs gethon ꝛc. zu dem allem ſagen wir mit gantzer warhait, das wir allweg ain Liebhaber, und nach unſerm vermügen uſſenthalter und fürderer des Adels geweſt, noch ſind, und mit hilff gottes bleiben wöllen. Iſt uns auch unvergeſſen, was uns der Adel zu gut gehandelt, wöllen des mit hilff gots gnedigklich und danckbarlich, gegen denſelben ſampt und ſunder erkennen und beſchulden, und iſt inn unſer gemüet nie gefallen, den gemainen ſtand des Adels zubelaidigen durch die ſtraff ains Trewloſen Böſwichts, als Hanſen von Hutten, achten auch nit, das kainer vom Adel, ſo diſer ſachen grundtlichen bericht empfacht und unpartyiſch iſt, ſich des ſo vil belad, oder gedenck, das ain gemainer Adel dardurch von uns geſchwecht ſyn ſol, zuverſichtich, ain ieder des adels hab mer beſchwerung, das der Grunds Verräteriſch Böſwicht Hans von Hutten vom Adel geborn ſeyn und ain Edelman gehaiſſen werden ſoll. So er ſich doch unadelich und der erberkait nit gemeſs, Sunder ſo gar ſchäntlich und böſlich gehalten hat. Wir möchten auch dem frummen Adel zu eren wol lyden, das der Böſwicht kain Edelman geweſt, noch gehaiſſen wurd, oder das er ſich dem Adel und erberkait gemäſs gehalten und ſyne böſwicht ſtuck underlaſſen, und uns nit dermaſſen, wie oben warhafftigklich erzelt iſt, So gar überſchwencklich und vilfältigklich verurſacht hette zu ſeyner ſtraff, die im endtlich | umb ſyn verſchulden von uns, wie Fryen ſtuls Recht, nit unbillich widerfarn, und iſt im grundt dem gemainen Adel mer loblich, fürſtendig und gut, das ſolliche wurmäſſige glider abgeſchnitten unnd uſsgelöſcht werden, dan das ſie ſolten bey andern frummen Edeln und der erberkait ſich uſshalten und alſo zuvergifft der andern, mit böſen exempeln ynwurtzeln, Als ain ieder verſtendiger des Adels und Liebhaber deſſelben (wie uns nit zweyfelt) by im ſelbs ermeſſen mag. Und billich mer geneigt ſeyn ſol, uns von der verdienten ſtraff wegen an dem Böſwicht volbracht, beyſtendig, dan widerwertig zu ſein.

Dem allem nach iſt an Ewer Lieb und uch unſer fruntlich bitt: günſtig: und gnedig anſynnen und beger, ir wölt bedencken und behertzigen, wie groſs und ſchwer uns als ainem Regierenden Fürſten, der (on rum zu reden) ſyn tag Erlich und Furſtlich hergebracht, und mit warhait nit mag bezygen, erfunden, noch wie ſich gebürt uberwunden werden, gegen iemands mit untrew oder unwarhait gehandelt zu haben, zugedulden ſy, das wir mit ſollichen erdichten Lugenhafftigen reden unnd ſchrifften dermaſſen ſchmächlich angetaſt ſollen werden, und was ſchweren Exempel und yngang, das hohen und nidern ſtenden und aller oberkait gebern und bringen mög. Ouch daneben bedencken, das wir von iugent uff Kayſerlicher Maieſtat, unnd dem Hailigen Reych (wie unſer Voreltern auch gethun) underthenigklich gehorſamlich gedient, mit gantzen trewen, unſer hilff für uns ſelbs, und mit unſer Landtſchafft, ungeſpart unſers Vermügens, und etwa mer, dann wol unſer vermügen geweſt, bewiſen und erzaigt haben. Zu dem wir auch ſunderlich den Adel und erberkait allweg geliebt und gefürdert. Wie aber Ludwig von Hutten ſich gehalten, iſt auch Landtkündig, dan wir nie gehört haben, das er gemainem adel ſunders gedient, Es ſy dan mit wuchern geſchehen und on ſyn ſchaden. So iſt auch in warhait die geſchicht herkummenhait diſs handels geſtalt, wie wir oben erzelt haben und Ewer Lieb unnd uch hiemit zu erkennen geben. Aber das ſo die von Hutten wider uns ſchryben oder ſunſt

---

vers. 42. verb. Wie ſich ſonſten L. v. H. verhalten *omnia omis. f.* [43] auch *omis. f.* nie] nicht *f.* [44] und … ſchaden. *omis. f.* Geſchicht und *f.* [45] gegeben *f.*

ußgeben, Jſt ain vttel ſchantlich, erdicht, lugenhafftig und geſtifft ding, dardurch [illegible] verſtend, das übel und die ſchantlich Handlung Hanſen von Hutten, darumb er von [illegible] en verdiente ſtraff empfangen, zuuerdecken und beſchonnen. Deshalb abermals an Euwer Lieb und üch, unſer freuntlich bitt, günſtig und gnedig anſonnen und beger, zuuorderſt Gott zu lob, und der warhait zufür, auch zu handthabung der erberkait und billichait Jr wellent diſem unſerm warhafftigen bericht gantzen und vollen und dargegen deren von Hutten lugenhafftigen, erdichten ſchrifften, ſo von inen ußgangen ſynd oder furohin ußgeen mügen oder werden, kainen glauben geben, noch üch durch ir geſtifft anſuchen und anruffen, inen hilff, rat, und byſtand zu thun, wider uns in ainichen weg bewegen laſſen, ſunder uns hiemit entſchuldigt und verantwurt haben, wa auch Ewr Lieb, die iren oder ir von inen wider uns umb hilff oder Rat angeſucht werden, alßdan inen die abſchlagen, | by den euwern abſtellen, wenden, und verhindern, und auch bedencken und zu hertzen faſſen, wie Böſlich, Verräteriſch, Schändtlich, Verächtlich und untrewlich, der Böſwicht Hans von Hutten über ſollich groß gnad, guttat, gaben, trew, und Liebe, an uns gefarn iſt ſampt andern untrewen, die uns vielfältighlich über all unſer trew und guttat begegnet ſeyen, on zwyfel, wo Euwer Lieb und Jr, des wiſſen hetten, ir wurden uß aigner menſchlicher bewegnus, ein getrew hertzlich mitleyden mit uns tragen, und ſollichs helfen haſſen und uns von wegen unſer unſchuld, warheit und billichait, Ewer hilff, Rat und Byſtand, mittailen, Als wir uns gentzlich zu Euwer Lieb unnd Euch vertröſten und das umb Euwer Lieb freuntlich ungeſpart unſers vermögens, verdienen, gegen euch gunſtighlich beſchulden, genedighlich erkennen und zu gutem nimmer vergeſſen wöllen.

Geben: und mit unſerm Secret zu ende diß getruckß beſigelt, in unſer Stat Stutgarten, uff Sampſtag nach Sanct Egidien des hailigen Abts tag. Anno domini Fünffzehenhundert Sechzehne.

5.

22. SEPT. 1516.

*) [Deren von Hutten gedrucktes Ausſchreiben wider Herzog Ulrichen zu Würtenberg. d. d. 22. Sept. 1516.]

Eingang der von Huttē warhafftigen ablainung, gegen des | Morderiſchen hertzogen von Württenberg außgangen | Lugenſchrifft. |

Allen und yeden Chürfürſten, Fürſtē, Gaiſtlichen vñ | weltlichen, Prelāten, Grauen, Freyherrñ, Ritterſchafft, Stetten vnd Gemainden, außgeſchloſſen den | nachbenannten thyranniſchen hertzogen von württenberg Em|bewt ich Ludwig Ritter, Ludwig, Jörg, Vlrich, als vatter vnd | Süne, Frobein, Marſchalck, Vlrich, Fridrich, Dietrich, Ludwig | der iung,

A = Archetypum 9 foliis in 4°. constans, quale in bibliotheca Berol. Gotting. Monach. et mea adservatur, secuti sumus. 2 = Sattler Geſch. Wirtenbergs I. n°. 86. S. 212...227. 3 = Münch, Hutt. Opp. II. pagg. 238...263.

---

[8] Jr werden 1. [9] Bericht glauben, und hergegen 1. [10] E. L. und Jhr, oder die Jhren, von 1. [13] Verräteriſch, Sch. *omis.* 1. Klaiſchböſwicht 1. [14] verfahren 1. [19] des] daß 1. [20] Euch gn. zue beſch. 1. [22] Secret-Inſigel 1. getruckht 1. Stuettgardt 1. [23] S. Aegidy 1. Anno Domini 1516. 1.

*) Dieſe Ueberſchrift haben 2. 3.

Frobein der jung, Cottl, Agapitus, Hanns, vnd alle an|dere des geſchlächts võ Huttñ. Vnnſer vnnttertheniġ, willig, früntlich dinſt, vnd güten willen, wie vns gegen ainem yeden nach ſeinem | ſtanndt gezymbt zůuor. Genädigiſten vnd genädigen herrñ, Auch | lieben herrñ, vnd güten fründt. Ewr genad vnd fründtſchaft, iſt | onzweiſſl nit verporgen, wie wir aus groſſen gedrungen vrſachen, hieuor ſamenntlich vnnd ſonnderlich, wider den Morder, der ſich ((wiewol ſeinenthalb, ganntz vnd vnwirdigklich) hertzog Virich võ | württenberg nennt, warhaffte gegrünndte jhemerliche ſchriftlichen | clag, vnd bitt, haben ausgeen laſſenn. Wiewol nun ſolh vnſer auſ|ſchreiben, laider ſo war, vnd offennlich am tag ligt, das kain laugen| oder beſchönen, dawider ſtat haben kan oder mag, So iſt doch dar|über, dieweil wir yetzo allhie zü Augſpurg auff dem Rechtlichen ter|myn, den wir Ludwigen von Huttñ Ritter, Rö. Kay. May. Vnn|ſer allergenädigiſter herr, gegen genanntem Morder vnd thyrannen | beſtymbt hat, ein abtruckh aines gemainen erdichten, lugennhafften | vaſſt lanngen auſſchreiben, ſo derſelbig vermaint hertzog (den wir | fürter mit ſeinem aigenntlichen, rechten namen ein Mörder vnd thir|annen nennen wöllen) an vnns gelanngt, daraus ſich erfyndet, daz| ſolher Morder vnnd thyrann vnnderſteet, gemellt vnnſer vorig ge|gründt, beſtenndig, warlich auſſchreiben, zůwiderſprechen, vñ da|gegen mit groſſen offennbarn lugen, ſein mordiſche, thirranniſche that | zůuerglimpffen. Auch bey dem allen, aus groſſer vnmenſchlicher poß|heit, nit geſettigt iſt, das Er ermalls, nach lautt vnd innhalt vnſers | vorigen obberüerten auſſchreybens, Hannſen von Hutten vnnſern | lieben Sune, Brueder, vnd vetter ſeligen, ſo gar vnſchulldigklich, | vnd jhemerlich ermordt, vnd zůſmähen vnnderſtannden. Auch vns | alle damit zům höchſten veracht, betrüebt, vnd belaidigt hat. Sonn|der vnnderſteet ſich, der gemellt mordiſch, thyrann, durch ſolh ſein, lugennhafftig auſſchreiben, denſelben vnſchulldigē todten, vñ darzů || vnns alle von Hutten, gemainklich, vnd ſonnderlich, lugenhafftig|klich, vnd pößlich, ſouil Er aus poßhafftigem gemüet erdichten vnd | erdennckhen kañ, auff das allerhöchiſt zů lugſtraffen, vnd noch weit|ter zuſchmähen, auch ſichſelbs vaſſt zůberüemen, damit er vermaint ſein | gröſſte vnmenſchliche, offennbare, vnzweyffenliche poßhait zů |bedeckhen.

Ablainung, wie ſich der Morder Err vnd | lobs berüembt.|

Vnd als ſich der gedacht Mörder, in ſeinem lugenhafften auſſchreiben, anfanngs vnd darnach berüembt, wie Er ſich gefliſſen vñ herſprocht hab, nyemanndts wider Recht oder pillichayt mit worten, | ſchrifften, oder gethatten zůſchmähen, Sonnder ſich, gegen baider |lay geſchlächten, hohes vnd nnders ſtanndts, wol gehallten rc. | Daben geſchweigt Er, das er ſich neben anndern ſeinen vnſchicklich|en hanndelñ, gegen ſeiner frümen Landtſchafft, ſo vngerechtigklich, | vnſchicklich, vnd greüßlich gehallten hat, das ſich vor kurtzen jarn | ain groſſer tail derſelben zů widerſtanndt ſeiner thyrannen, verſamlt | vnd empört, die er nochmalls mit gewalltiger that, hilff ſeiner herrñ | vnd fründe, vnd ſonnderlich durch den frümen Adl, dieſelbē wider | vnnder ſeinen thyranniſchen gewallt bracht hat, wie dañ menigklich| wiſſen iſt. Bey demſelben, hat er ſich, gegen der durchleüchtigen | hochgebornnen Fürſtin vnnd frawen, Frawen Sabina, geporne | Hertzogin in Bairñ rc. ſeiner Gemahel, der frümen, tugentſamē, löb|lichen hochberüembten Fürſtin, So grauſamlich vnd vnmenſchlich | gehallten, das Jr fürſtlich gnad, genottranngt worden iſt, von ſol|chem thyrannen zů jrer Fürſtlichen genaden gebrüdern ellendtiklich | zůenntweichen, wie dann das vnd anders yetzo auf diſem Rechtlichē | Termyn, allhie durch Jr gnaden Fraw müetter, vnd brüeder, als | Jrer gnaden vollmächtigen anwällden, vor Kay. May. in offennli|cher gerichtlicher verhör, mit jämerlicher groſſer clag fürpracht worden iſt, darumb nit allein, vnſere wort, ſonnder offennliche geſchicht | vnd werckh geben, wie thyranniſch, greüßlich, vnd vnmenſch-

---

[30] oder] vnd 2. 3. [39] hochgeoznnen 4.

lich, | ſich der zünichtig moꝛderiſch pößwicht, nit allein gegen vnnſerm lie|ben Sun, brüeder, vnd vetter, ſeligen, Sonnder gegen anndern auch, vnd zůuoꝛderiſt, gegen ſeiner hochberüembten Gemahel (der Er ſeiner poßhait halben nye werdt woꝛden) gehallten vñ gehanndelt hat. ||

Verantwurtung wes mir Ludwigen vom Hutten Ritter, | der Möꝛder mit vngrundt auflegt.|

Der Möꝛdiſch thyränniſch, vndannckpar pößwicht, miſt mir Lud|wigen vom Hutten Ritter zůe, alls hab ich jme Zehentauſendt gull|den, mer vmb meines nutz, vnd wüechers willen, dann jme zůgůt, | auf hohe verſchꝛeibung gelihen. Auch dem Adel wenig gedienet, dañ | was ich, mit dergleichen leyhen gethan hab ꝛc. Nun kan der Möꝛ|diſch pößwicht nit widerſpꝛechen, das ich Jme Zehentauſendt gulden | in ſeinen groſſen nötten, vnd auf ſein hoch erſüechen, on alle zinnſs, | auch on alle Bürgen, oder eingebne vnnderpfanndt, Sonnder auff| ſein aynig brief vnd ſygl, wie Er die ſelbs gemacht vnnd vbergeben | hat, bey ainem jarlanng gelihenn habe, alls aber ſölich zallfriſt ver|ſchinen, vnd Er mir anzaigen lieſſe, das er ſölich zehen tauſent gul|den, mir nach lautt der verſchꝛeibung nit bezaln künnte, vnnd mich | zům höchſten ſchꝛifftlich batte vnd ermanet, jme die lenger vmb zinſs | anſteen zůlaſſenn,| hab ich jme ſölh zehen tauſendt gullden, auff ſölhe | ſein vleiſſig bit (wiewol ich die ſonnſten an anndern ennden zů mer|erm zimlichem nutz hett anlegen mögen) aus ſonnderer gůtwilligkait | noch zwai jar, biß Er genannten meinē Sune ſeligē, jhemerlich er|moꝛdt vmb zinſs, von zwaintzigkh gullden, ain gullden, der Er ſich | ſelbs zegeben erbotten, anſteen laſſenn. Aber nach ſeinem geüebten | Moꝛdt, hat Er mir, über vnnd wider meinen willen, auch wider | ſein verſchꝛeibung, brief, vnd ſygl, gemellt haubtgellt, vnnd zinnſs | noch ain jar aufgehallten, bis ich nachuolgennd mit groſſer müe vnd | hohem erſüechen, ſeiner Rät, vnnd Lanndtſchafft ſolliche bezalung | von jm bꝛacht vnd erlanngt, vnd dannaſt, das Erſt jar von ſollher | zehen tauſendt gullden, kainerlay zinnſs oder genieß begert oder em|pfanngen hab, dabey ain yeder verſtenndiger wol ermeſſen kan, mit | was unwarlicher, poßhafftiger, vndanckperkait, Er mir aufzůlegē | vnnderſteet, alls ſolt ich jme ſölhe zehen tauſennt gullden, von wüe|chers wegen gelihen, habenn. Dergleichen hab ich mich gegē ann|dern meinen herꝛñ vnd fründten (on Rüemb zůmellden) mit meinē | diennſten, leihen vnnd anndern, dermaſſen gehallten, das ich vnge|zweyffellter hoffnung bin, ich hab des von jne dannckperkayt vnnd | khain verweyſunng, alls ich dann yetzo in meinen nötten (wie man| waiſs) meine herꝛñ vnnd fründt, ſo in groſſer treffennlichen zall, zů | meiner hilff vnd beyſtanndt, wider gemellten Möꝛder, bewegt vñ | auffpꝛacht hab, das ich nit verhoff, das Er als ain vermainter her|tzog vnd Lanndtsfürſt, ſonſt treffennliche Adel, vñ ich möcht wol| Sprechen den halben tail, wider mich alls ainen Armen Ritter auffbringen vnd vermögen ſölle. Aus ſolhen geſchichten, vnd wercken, | bewärt, wie ich mich bißhere, gegen meinen herꝛñ vnd fründten ge|hallten, vnd mir darumb deſter lugennhafftiglicher von jme züge|meſſen wiert, alls ſolt ich den nit treulichen gedienet haben.|

Verantwurtung mein des Jungen Ludwigen vom | Hutten, angezogen Todſchlag betreffenndt.|

Der gemellt Möꝛder, miſſt mir Ludwigen vom Hutten, dem Jun|gen zůe, alls ſolt ich ainen vnredlichen Todſchlag, an ainem jungen | Gündeltzhaimer begangen haben, oder das wiſſenntlich iſt, das ich | denſelben Gündeltzhaimer aus rechter nottwöꝛe vnd vnuerwürcht| annicher ſtraff, enntleibt, darumb mich auch des enntleibten fründtē | nye beclagt, oder angezogen habenn, deßhalb mir gemellter möꝛder | kainen vnfüeg, wie Er gern thätte, auflegen kan.|

Aus was vrſachen vnns vom Hutten alle wort des | Mörders zůmellden vnd verantwurten nit not iſt. |

Sölten wir aber alle Lugenhaffte wort vnnd innhalltung, ſölhs, | vaſt lanngen erdichten außſchreibenns, mit ſonndern außtrücklichen | wortten repetiern oder melden, vnnd dieſelben widerumb, mit dem | grundt vnd der warhait, alls wir wol, vnnd genůgſamlich zůthůn | weſten, in diſer vnnſer widerſchrifft, ablainen, das würde vnnſers | beſorgens, ain ſölhe lenng gebern, das da durch der recht grundt, | darauff diſer ganntz handel rüret, aus diſem vnnſerm außſchreyben, | von vil Leüten zůleſen vnd zůhören, ſelber lenngshalben, möcht ge||ſcheucht vnd nitt erfarn werden. Darumb wes wir in diſem vnſerm | außſchreyben, gemellts Mörders vnd Thirannen, erdichten Lugen||ſchrifft, mit ſonndern außtrücklichen wortten, da khain grundt auff||ſteet, mit verannderwanten, vnd verantwurtten, das wöllen wir | allein aus obberürten gůten bewegnuſſenn vnnderlaſſenn, das alles | nachuolgender maſſen, mit gründigen beſchließlichen vrſachen ge||nůglich ablainen, vnnd doch dardurch kainerley, das der mördiſch | thyrann vnnſerm vorigen warhafftigem außſchreiben widerwertig | geſatz, geſtannden oder zůgelaſſenn, Sonder gemain vnd inſonder||hait, alles erlogenn vnd erdicht, widerſprechen, ſouil aber in ſölhem | ſeinem außſchreiben, des begangen Mordtshalben, vnnſer clag ge||mäſs ſelbs bekennt, das wöllen wir für bekenntlich angenomen vn̄ || ſonnderlich zůuermerckhen gebeten haben. |

Kurtze Narracion vnd ablainung des Mörders berümen, | als ſollt Er Hannſen vom Hutten ſeliger vil gůts gethan, | vnd der ſych dagegen vntrewlich gehallten, vnd ſeinen Tod | billichen empfangen haben. |

Nachdem aber derſelbig Mörder vnnd thyrann, in ſeinem yetzigem | erlogem außſchreiben in vil Articklen anzeucht, alls ſöllt er gedachtem | vnnſerm lieben Sune, brůeder, vnd vetter ſeligen, vil gnaden vnd | gůts gethan, vnd ſich derſelbig dawider, vndannckperlich, vntreu||lich, fälſchlich, vnnd verräterlich (deßhalb Er jne dem Judas ver||gleicht) gegen jme gehallten, vnd erzaigt haben. Auch jme ainer ge||lopten hanndtgeben trewen trewloß worden ſein, des Er Jne auch | in ſeinem leben beſchuldiget, mit wortten darumb hart geſtrafft. Au|ch etlichen anndern geclagt, vnd derſelb vnnſer lieber Sune, vetter | vnd brůeder wainent bekennt, vnnd jne dafür gebetten haben ſölle, | vnnſer lieber Sune, brůeder, vnd vetter, ſey auch gewarnnt gewe||ſen, vnd gewiſſt, das Er jme nichts vertrawen ſölle, hab jne auch | nichts vertröſt, vber das, alls Er der Mörder von Stůgarten | gen Böblingen hab reytten wöllen, ſey genannter Hanns vom Hut||ten ſelig vnerfordert, vnd auf geſchehene warnung, trutzlich mit jm | geritten, vnnd wiewol Hanns vom Hutten ſelig ſein Panntzer nitt | gehabt, ſey Er jme doch ſonnſt nit vberrifft geweſen, darumb hab | Er der Mörder anndere von jme reytten laſſenn, vnnd alls Er mit | Hannſen vom Hutten ſelig, in ainen walld deſſelbenwegs kommen, | hab Er jme vnnder augen geſagt, was Er argē jm zůhanndln ma|cht hab, vnd thůn wölle, jne ermanet ſich ſeines leybs, vnnd lebens | zůweren, den fürtter erſtochen vnd an ſein Gürttl gehanngen, das | alles der mörder, auf weſtuäliſch Recht zůenntſchulldigen vermaint, | wie dann das ſein Lugennſchrifft mit vil weyttern wortten begreifft. | ꝛc. Nun kan ain yeder benüeglich bedennckhen, das dem mörder, | zůuermainter bedeckung, ſeines groſſen vnmenſchlichen ſchendtlichen | Mordts, khain Lugen zůuil iſt. Damit wir aber vberige lenng alls | vorſteet abſchneyden, ſo ſagen wir, das genannter thyranniſch mör|der, Hannſen vom Hutten, vnnſerm lieben Sune, Brůeder, vnnd | vetter ſeligen, bey jme zůbeleiben öfftermals auf dz höchſt gebetē, mit | wortten vn̄ ſchrifften durch ſich vn̄ andere vertröſt, ſich kaines argē | zů jme verſehen, vnnd des abenndts vor ſölhem

---

11 mit] sic editi pro nit

außreitten mit dem || Mörder vber Tiſch geeſſen. Iſt auch des tags, alls Er jne ermördt | auf ſein des Mörders ſonnderliche erfoderung, auff ainem khlainen | pfärdtlein, on allen Harnaſch mit Jme geritten. Als das, durch vil | glaubhafft perſonen zübeweyſen iſt, vnd kain annderer wöre, weder | ainen Degen gehabt, den der Mörder, der ſich daruor ſonnderlich in | gehaim dartzü gewappent mit aygner hanndt, fürſetzlich, Hannſen | vom Hutten ſeligen, gantz vnuerſehennlich, vnſchulldigklich, wi|der alle ordennliche Geſetz, Recht, vnnd menſchlichait, ſchenndtlich, | vnerlich, vnnd poshafftigklich ermördt, vnd den todten Cörper, mit | henncken züſchmähen begert hat, wie dann das alles, vñ yedes vn|ſer vorig außſchreiben nach der lenng anzaigt. Darauff wir vnns all|hie vmb kürtzwillen ziehen vnd allſo kundtlich offennbar, vnnd be|wärlich iſt, wie aus nachuolgennden gründten ein yeder merckhen | mag. |

Ein yeder vernünfftiger menſch, kan ermeſſen, das Hanns vō Hut|ten ſelig, ſo thöret nit geweſen iſt, das Er, wo er ſich derhalb vor jme | beſorgt, ſölicher maſſen, alls der Mörder ſelbs melldet, mit jm geri|ten wäre, vnd das den mörder ſein aygenne bekanntnuſs, gar in vil | ſtuckhen nit enntſchulldig, ſonnder beſchulldiget. |

Das der Mörder ſich auf Weſſtueliſch Gericht | nit enntſchulldigen möge. |

Vnd ob Hanns vom Hutten ſelig, dem doch alle menſchen jm lannd | zü Württenberg vnd ſonnſt für ainen ſonnderlichen frümen des adels | gehallten vnd berüembt haben, vnd noch von jme nit anderſt ſagen, | oder ſagen künnen, ain vbelthäter, als der mörder vermaint, der den | tod verſchulldt, geweſt wäre, das ſich doch in kainem ſtuckh nymmer|mer, mit der warhait erfunnden kan oder mag, hett Er der billich | nach gemainem gebrauch annderer frummen, löblichen Chürfürſten | vnd Fürſten jm heiligen Reich, öffenntlich für Recht geſtellt, vnnd | den, wie ſich gebürt mit ordennlichem Rechten verurtaillt vñ ſtraf|fen laſſen. Nachdem von kainem Fürſten jm heiligen Reich gehört, | das Er ainen vbelthäter, wie groß der geweſt, wil geſchweigē ainen | vnſchulldigen frummen mennſchen, nach vermög oder in ſchein des | Weſtueliſchen Gerichts, mit aygner hanndt gehanngen hab, wañ | auch nach ordnung des Weſtueliſchen Gerichts, nyemanndt, dann | allain ſöllich offennlich vbelthätter, die vnwiderſprechlich, vnd on|zwenffenntlichen den todt verwürckht vnd verſchulldt, Oder aber || ordennlicher vnd gebürlicher weiſe, am Weſtueliſchen Gericht | züm tod verurtaillt, vñ gerecht ſein, von ainem wiſſennden dermaſſen gehanngen werden mög, der in diſem vall wider Hannſen von | Hutten ſeligen, kains nye außfünndig gemacht worden iſt, oder auß|fünndig gemacht werden mag, vnd wo ſölhe des mörders entſchull|digung, die Er auf das weſtueliſch Gericht, lugenhaffter vnd ge|dichter weyſe fürnempt, ſtat habenn, vnd zügelaſſenn werden ſölte. | So möcht ain yeder Mordt, wie pößhafftigklich der geſchehen, dar|auf verantwurt, das dañ wider alle göttliche, vñ menſchliche geſetz | ain fürderung der mörderiſchen pößwicht, vnnd ain vertillgung der | frümen were. Ob aber yemanndt ſagen wollt, alls ob mer fürſten | jm heiligen Reich, auch Leüt, mit aignner handt gehanngen hetten. | So glaubenn wir gänntzlich, das deßhalben kain Fürſt, wan wöllt | dann des Mörderſs vatter darfür anzaigen, benannt werden künte, | darumb auch des mörderſch vatter (wiewol derſelbig khainen des | Adels, ſonnder ain geringere Perſon, villeicht aus geprechlichait | ſeiner vernufft, ſelbs gehanngen) ſeiner Regirung entſetzt, in die ge|ſennghliche verwarung gelegt, darjnnen Er vil jar gelegen iſt, vnd | noch ligt. Warumb ſölt dann der ſchwärer Mordt des Suns, we|niger dann ſeins vatters geringgere, geüebte That, geacht vnnd ge|ſtrafft werden. |

---

[1] ermordt] ermordert 2. 3 [16] Weſt Ueliſch 2. 3 [17] dem omnes. [28] oder] oder 4. [33] fürnempt 2. 3 [43] ſchwärre 4. ſchwäre 2. 3

Damit aber ain yeder vermerckhen möge, aus was poßhaffti-|gen bewegnußen, der Mörder ſolhen mordt geüebt hat.|

Wiewol wir das ſolhes in vnnſerm vorigen ausſchreiben, vmb ver|ſchonung willen etlicher perſon, gütter mainung dahinden gelaßen| So wöllen wir doch, dieſelben yetzo vmb merer bewärlicher eröff|nung willen des Rechten grunnds, lennger nit pergen, vnd hatt die | geſtallt.|

Der vilgemannt Mordiſch thyrann hat ſich wider ſein ſelbs Eeliche | verpflichtung, auch vber das vnnſer lieber Sune, brüeder vñ vet|ter, auf hohen vertrawen vnd glauben, ſeines Marſchalhs Conrad | Thümen tochter, zů der Ee genomen, vnd bey demſelben jrē vatter| zu Stüetgartten gelaßenn, vnnderſtannden, dieſelbigen zů ſeinem vn|gepürlichen Eebrüchigen willen, in vilerlay weis wider jren willen | darab Sy als wißenntlich gros beſchwärt gehabt zůbewegen, vnd | zůbringen, alls aber derſelbig vnſer lieber ſune, brüder vñ vetter aus| ſeiner tugendt vñ frümkait beſwärt darab gehabt, iſt ſolher thirann || für gedachten vnnſern lieben Sune, Prüeder, vnd vettern, nyder|knyet, vnnd jne vmb gotzwillen mit außgeſpannten Armen gepeten | zůgeſtatten, das Er ſeine Eeliche haußfraw liebhaben möge, wann | Er kenn wol vnd möge nit laßenn, dafür dann Hanns von Huttē | ſelig den Mörder ſelbs doch gepeten, vnd fürter hertziglich vñ ſch|mertzlich geklagt hat, vnnſerm genädigen herrn hertzog Hainrichen | von Braunſweigh, der des mörders leipliche ſweſter hat, auch ſeinem| Swehér dem Marſchalh, brüeder, vettern, Schwägern vnd ver|trauten fründten, wie erſchrockenlich auch, das vnnſerm lieben ſune | Brüeder, vnd vettern, alls ainem frümen des Adels geweſt, hat ein | yeder frümer menſch, in was ſtanndts der iſt, wol zůbetrachten, das|ans genedigt, das derſelbig vnnſer lieber ſun, brüder, vnd vetter ſeli|ger fürter getracht, wie Er mit den peſſtē füegen, vñ mit der mynns|ten verleumbdung ſeiner Eelichen haußfrawen, von demſelben thir|annen kommen künnte. Aber der poßhafftig thyrann, hat in nye vō jm | laßen wöllen, vnd beſorgt, wo er weg käme, das jme alßdann ſein | Eelich haußfraw von nott wegen nachziehen müeſte, vnd dadurch | vorgemelltem ſeinem poßhafftigem fürgeſatztem willen, entpfüerdt | würde, vnd hat deßhalben gemelltem vnnſerm lieben Sune, Prüeder, vnd vetter ſeligen, das Vogtambt zů Aurach, da der thyrann | vil ſein wonung gehabt, zůleyhen fürgeſchlagen, das aber derſelbig | vnnſer lieber Sune, brüeder, vnd vetter, gemellter poßhafftigen be|gegnußhalben, nit annemen hat wöllen, vñ nit vnpillich, ſolher groß|ſer erſchrockennlicher begegnußhalben bey ſeinem Swehér, mir Lud|wigen ſeinem vatter, vnd ſeinem brüeder, vmb Rat geſüecht, dem|ſelben nach, hab ich ſein vatter jme, auch Conraden Thümbē vn|ſer beder Schwecher, damals geſchriben, wie hernach in zwaien ein|geleybten Copeyen gefunden wirt.|

Wie herr Ludwig vom Hutten Hannſen ſeligem ſeinem Sune, | Auch Conraden Thümen ſeinem Swehér, geſchriben hat.|

Lieber Hanns, ich hab von Ludwigen deinem brüeder verſtannden | was dir vō deinem herrn des Ambts, auch deines weibs halben be|gegnet ſey. Nun kan ich gedennckhen, das es kain gůt thůn wirdet.| Es müeßen vil red vnnd vnnütz geſchwaitz daraus werden, vnnd | hallt, das dir nichts nützers ſei, dann das du deinen diennſt begebeſt, | vnd teutſcht ſo anhaym, vnnd das mir dein Swehér, dein weib auch | herab ſchickhe, wiewol daßelb auch vil nachreds bringen wirdet, ſo | müße man doch ains für das annder nemen. Wo aber dein Swehér || vnd der | hofmeiſter möchten erlanngen, das dir der hertzog ain Ambt verr vō|

---

9 bey] by 2. 3.   25 vō jm] von ſich 1. 2.

29 Des Originaldrucks erſte vier Zeilen der folgenden Seite wiederholen die Worte hallt, das nichts nützers … Wo aber dein ſwehér

jme lieſe, das Er kainen zůgang zů deinem weib haben möcht, So | möchten jme die ſachen außwitzen. Wo das aber nit ſein, vnnd dein | herr vil zů Jr in deines ſwehers hauſs gern wölte, ſo würd es vil | red machen, das möcht man ſo peſt man möcht fürkömen, ſo müeſt | du mit deinem weib reden, das ſy jme kain gůt wort gebe, vnd bette | jn, das er ſy vnuerworn lieſſe, vnnd machet jr kain nachred, dann ſy | wölt es vertragen ſein, dann wo ſy jme gůtte wort geben wolte, ſo | würde er nit nachlaſſen, vnnd ſtätes anhanngen wöllen, da würde | dann nichts gůts daraus, da ſchick dich ſelber zům peſten ein, ſo hab | ich deinem Schweher hieben auch geſchriben, wie ich dir den Copej | mit ſchickh, was mein gůtbedunnckhé ſey. Wo du mainſt, das es jme | nit ſo hoch beſwärlich ſey, ſo magſt du jme den brief geben, dann daz | ding will ſich nit vertruckhen laſſen, dann mag dir kain Ambt wer|den, ſo iſt wol zůuermüeten, das er ſy gern nahet bey jme haben wil. | So iſt es das peſt hinwegh gethan, vnd die ſachen darmit gar ab|zůſchneiden. Es würde ſonſt kain gůt thůn, wiewol daſſelb auch vil | nachdennckens bringen wirdt, vñ hette darfür, das es nachred hal|ben das peſt wäre, das du ein Ambt erlanngen könndeſt nur ein jar. | vnd nämbſt darnach ſelbs vrlaub, dann wie man jme thůt, ſo kan ich | nichts gůts daraus nemen. Aber was du thůſt, ſo hanndl mit deines | Swehers Rat, maine ich, er ſöll ſölhe mit füeg vñ am paſten zůfür | kömen wiſſen, damit gut bewolhen, vñ ſchickh dich ſelbs zům peſtē | in die ſach. Datum an ſant Anthoni abend Anno ꝛc. jm xv. jar.

Ludwig von Hutten Ritter.

An Hannſen von Hutten meinem Sune

Mein fréuntlich willig dinſt zůuor lieber Swecher. Ich habe etlicher | maßen von Ludwigen meinem Sune verſtannden, wie Hannſen | meines ſuns ſachen mit ſeinem herrn ſteend. Nun kan ich achten dz es | die lenng nit wern kan es müeſſen vil red vñ vnnütz geſwätz daraus | werdē, vñ deücht mich gůt ſein, dz man es abſchnitt, ye ehe ye peſſer. | Vnd wo Jr euw vnd mein tochter nit bewarn könndt, das der man | vil zůganngs haben wölt, daraus red entſteen möchte, ſo wär mein | Rat, das Hanns ſeinen dienſt begäbe vnd Ritte hinwegh, vnd das || Jr mir die tochter herab ſchickhet, vñ ſchnitt die ſachen gannz damit | ab, dann ich hett ſorg das es ſonnſt nit gůt thůn würde, ſo halt ich | das aber dienſt von Hannſen bey ſeinem herrn verlorn ſey, ſo acht ich | das auch nit wol mit dem herrn, von jemanndt zůreden dauon ſey, | ſöllt es aber gůt ſein, das ich meiner ſchulden halben hinauf Ritte vñ | dächte, das ich mit meinem herrn dauon reden ſöllet, ſo wöllt ich dz | mit Ewrm Rat, auch gern thůn, vnnd kain ſcheuch darjnn haben. | Vnd ich pitt euch mir ſölh mein ſchreyben nit annders vermerckhen, | dann aus der notturfft, dann was Jr in dem allen fürgůt anſehet, dar|zů will ich gern geholffen, vnd geratten ſein, vnd wil on Ewrn rat | gar nichts hanndln, was Jr hierjnnen fürgůt anſehet, mögt Jr mit | Hannſen dauon reden, vnd mich Ewr gůtbedunncken wider wiſſen | laſſenn, dann mir die ſachen ein wenig anligen, vnd nit vnbillich, dann | mir derſelben hieuor mer begegennt ſein, wie ich euch wol berichten | wolt, ſo ich bey euch wäre, in dem allen wolt auch thůn als der | Swecher vnd vatter, als ich mich zů euch verſich, das will ich all|zeyt gefliſſen ſein zůuerdienn. Datum an ſant Anthonien abend. Anno | ꝛc. jm xv jare

Ludwig von Hutten | Ritter |

An meinen Swecher Conraden Thůmen

Auf ſölh mein Ludwigen von Hutten Ritters ſchreiben, hat mir gemannter mein Sune ſeliger, deßgleichen Conrad Thumb mein ſwe|her, Jr yeder mit ſeiner aygen hanndt ſchriftlich anntwort geben, die | ich noch bey meinen hannden hab, wie deßhalben jme gleich lauttens | Copey hernach Regiſtriert funden werden. |

---

5 das] da 2. 3. 8 ſtäten] ſtete 2. 3. 9 gůtbedunnckhé *A*. 17 peſſten zu fürkommen 2. 3. 18 abend (den 16. Jan.) 2. 3.

Wie Hanns von Hutten ſelig vnd Conrad Thumb ſein Swe-|her herrñ Ludwigen von Huttñ mit jrer handtgeſchrifft annt-|wurt geben haben.|

Lieber vatter Ich hab ewr ſchreiben verleſen, vnd hab meinē Sweher ſeinen brief auch geben, vnd iſt meines Swehers Rat, vñ auch | mein Rat, auff ewrn Rat, das ich mein weib nit hinab thūe das jare | ſey dañ aus. Es wär dann ſach das er ſich alls vngeſchickht hallten | wollt, ſo will ich es nit verſaumen, will er aber hinaus geen in mei-|nes ſwehers hauſs zū Stūtgartē, ſo wil mein ſwecher mein Swiger | vnd mein weib hinwegk thūn gen Stettenfels, oder gen Ellwang || dann ſolt ich Sy haimſchicken ſo würde es ain groſſe nachred brin-|gen, wiewol man aus zwayen pöſen das peſſt müſs nemen. Aber ich | hab dafür, das ſey das peſſer nach der zeit, mein herr, iſt vil bey jr jm | Frawenzymer geſeſſen vnnd mit jr geredt, deſsgleichen Sy, mit jm | auch. Nun hat er es yetzund auch wider jrn willen wöllen thūn, aber | ich main es ſöll jme auſſchwitzen, dieweil er aymer vmb ſy iſt, wo er | aber nit nach wöllt laſſen, ſo will ich euch vonſtundā ſchreibē, dürfft | jr kain gedencken haben das ſy jme gūte wort geb, dann was Sy jm | Frawenzymer gethan hat, mit zwölfften reden vnnd gelechter, ich | wil noch ain weil züſehen, aber was jr vatter das will ich thūn, Sy |mit behūet euch gott.|

Hanns vom Hutten

An meinen Vatter herrñ Lud-|wigen vom Hutten Ritter.|

Mein fründtlich vnd willig dinſt. Lieber herr vnnd Swecher, Ewr | ſchreiben ſo jr mir gethan habt, hab ich verſtanden, vnd iſt mir von | hertzen laidt, meines herrñ handlung, dañ ich hett gemaint Er ſollt | ſich nit ſo hündiſch gehallten haben, dañ er iſt nit der man, do man in | für hat, vnd iſt nichts, dañ ſein weis vnd gebde, das mag bey ann-|dern leutten nit allſo verſtanden werden. Aber lieber Schwecher, ich | acht, es ſöll am gröſſten geweſen. Nun pin ich willig alles das euch | für güt anſicht mit vnſern kindern zehanndln, aber alls jr vnder an-|dern anzaigt, das villeicht güt möcht ſein, wo ewr tochter hinab kä-|me, vnnd doch daneben bewegennt, was ſchaden es auff jme tregt, | auf ſelbs ſo haben Hanns vnd ich miteinander geredt, dz vnns wol | gefellt, das, ſo jr anzaigt habend, vnd wöllen dem allſo nachkömen. | der hoffnūg es ſol ſich alles abeſſen, dañ ſollt Hanns alſo abſchaidē, | würd vil darzū geredt. Der andern ewr ſachhalben, wil ich euch vō | ſtund ain aigen potten ſchickhen, damit ſeyt got beuolhen. Jr vindet | mich allweg nach eurem willen. Datum Mitwochen nach Seba-|ſtiani. Anno dñi jm xv. jare|

Conrad Thumb Marſchalh|

An herr Ludwigen vom Hutten Ritter | meinen Swecher.|

Wer wais aber nit das man in obgemellter vnd dergleichen beſwer-|lichen pöſen ſachen, ſonnderlich alls in diſem vall zwiſchen den nech-|ſten fründten, die ſich billich hertzlich darab betrüeben auff dz bedech-|licht zūreden vñ zūſchreiben pfligt. Noch danneſt, wirt nit allein aus | vorgemellter Hannſen vom hutten vnſers lieben ſuns, brūeders, vñ | vettern ſeligen, ſonnder auch aus Conraden Thūmen offtgenannts || Thiranniſchen mörders marſchalh vorderſten, vñ gehaymiſten rat, | als Er dazūmal geweſt, vnd yetzo laider auch ſein wil, obuerleibten | ſchrifftlichen antwurten mir Ludwigen vom hutten Ritter gegebē, | lauter vñ clar erfunden, das ſich derſelbig thyrann dermaſſen vnter-|ſtannden, vñ fürgenomen hat, gedachtem hannſen vom hutten vn-|ſerm lieben Sun, Brūeder, vnd Vetter ſeligen, ſein Eeliche geliebte | hauſsfraw, zūm fall vnd laſter des Eeprüchs, ſouil an jme geweſt, | oder wo Er nit vermöcht, zūm wenigiſtē in ſolh geſchray vñ nachred zūbringen. Auch wie

---

[11] es *omiserunt* 2. 3. [14] gedancken 2. 3. [21] hindiſch 2. 3. [23] es ſölt 2. 3. [25] käme] kemme 2. 3. [26] ſelbs] ſolh 2. 3. [36] bedechlicht *A* non bedechlicht

gern, nit allein die werckh, ſonder auch die | nachred deſſelbē, durch mich ludwigen als den getrewen vatter, vnͦ | hannſen vom hutten ſeligen meinen ſune, bedacht, fürkhömen, vnnd | abgewenndt worden wäre, vnd obvermelte ſchrifftliche antwurt, | Conrad Thümen, vnd hannſen vom hutten ſelig, nit geſtanden vnͦ | widerſprochen werden wollten, So erbieten wir vns ſelbs mit Jr | beder handtgeſchrifft ainem yeden biderman, der des begert anzüzai|gen vnd züberweyſen, O wie billich, o wie ſchuldighlich, o wie Er |herlich vnͦ früntlich hat ſich hanns vom hutten vnſer lieber Sune | brůder vnd vetter ſeligen angezaigts vorſteenden laſters, verletzūg | vnd nachtail, ſein ſelbs, vnd ſeiner hertzgeliebter eelichen hauſfrauē |vnnd jr beder khinderhalben züm allerhöchſten bekůmert, betrüebt, | vnd beſwärt, noch dannoch hat Er, alle vernünfftige mittl geſůcht, | wie er von dem thirannischen mörder mit der wenigiſten nachred vnͦ | nachtail, deſhalben kömen möchte, darzü jm auch von mir ludwigē | ſeinem vatter, vnͦ andern ſeinen gehaymen fründen geratten iſt, daſ ſelbig vnd kain andere ſach hat dem poſchafftigen mörder, bewegnus | vnͦ vrſach, aus ſeiner groſſen fürgeſetzten poſhait eingepildet, diſen | frůmen vnſchuldigen menſchen (wie geſchehen iſt) fürſetzlich vnnd | haymlich zümörden, damit Er fürter ſeinenthalben vnuerhinndert | ſein poſchafftige böſe begierd, mit ſeiner Eeliche hauſ frawen deſter |bas zůwegen bringen möchte, ſol das nit billich alle frůme menſchen | vnͦ ſonderlich vns, als des vnſchuldigen ermördten, negſte fründe, | namens vnd ſtamens, bewegen. Fürwar man möcht wol ſprechen, | dz gott der allmächtig in ſolhem groſſem vbel, nit allein die vernünf|tigen, ſonnder auch die vnuernünfftigen creatur, zü Rach züberwegē | vrſach hett, darumb vns allen vom hutten, von dem thyranniſchen | mörder vnnſer vorgethane ſchuldige, warhafftige vnnd gegründte | clagſchrifft, ſouil deſter vnbillicher mit gemelter gedichter, ſmach, | vnͦ lugenſchrifft züuernainen, vnd züuertunckln vnderſtanden wirt.|

Ablainung des Mörders berüemen, als ſolt Er vmb ver-||ſchönung willen ettliche pöſe ſtuckh verſchwigen.||

Verrner meldet, der Thirannisch mörder in ſeinem lugenhafftem | gedichten auſſchreiben, alls ſolt Er frawenſchender allweg gehaſt | darumb wöll er zü eern vnd verſchonnung annderer hochs vnnd ny|deren ſtandts perſonnen ettlich namhafft artickl, darjnnen hanns vom | hutten vnnſer lieber Sune Brůder vnnd Vetter ſeliger, gegen jme | ſchenndtlich, pöſlich, vnerdlich, vnnd vntrewlich gehanndlt haben | ſölle, ſwigen ꝛc. Darzü ſagen wir alle vom hutten, das nyemannt | vrſach zü glauben hat, dz gemelter thirannischer mörder zü vermain|ter bedeckhung ſelbs geübten mordts, yemandts in hohem oder ny|dern ſtanndt in männlichem oder fräulichē geſchlächt verſchonet, wo | Er das mit aynichem ſchein anzüzaigen weſte, So Er aber ſouil er|dichten lugen, alls jme möglich geweſt in ſeinem auſſchreiben, erzelt | hat, berüembt er ſich aus ſonder fürgeſetzter poſhait ſolher verſchö|nung ꝛc. Vnͦ wär Er ſeinem lugenhafften berüemē nach, ain haſſer | der frawen ſchennder, ſo hett er aller billichiſt, die zwüe perſon, ſo in | ſeinem dienſt vnnd Ambten ſeind, vnd die vorbemellte ſein hochbe|rüembte frůme Gemahel mit erlogen ſchmachworttē, hoch angetaſt | haben mit Ernnſt geſtrafft, oder aber Kay. May. Jr Maye. beger | vnd gebot nach, darumb Er dann yetzo alher Rechtlich Citiert, vnͦ | abermals vngehorſam erſchinen iſt, vberanntwurt.|

Von dem abtrag vnd entſchulldigung Hannſen vom hutten|ſeligen, der vnns vom hutten fürgehallten worden iſt.|

Damit aber menighlich noch clärer vermercken möge, das vilgemel|ter thirannischer mörder, der ſich ein hertzogē zü württemberg nennt, | vnnſern lieben Sune, brůder, vnd vettern ſeligen, on alle ſein ver|ſchulldung jhemerlich vnd ellenntlich ermördt hatt, So wöl-

---

13 geratten Z. 3.   30 vnerdlich *edd.*   *legerim* vnredlich   37 ſind Z. 3.

ten wir | Euern genaden vnd fründtschafft nit pergen, das die durchleüchtigen | hochgebornen, vnd hochwirdigen Fürsten, Pfallentzgraue Ludwig | Chürfürst, vñ hertzog Friderich seiner genaden brüeder in Bairñ ꝛc. | Auch herr Larenntz bischofe zü würtzburg ꝛc. Vnnser genedigiste vñ | genedige herrñ, der genaden sölher poßhaffter mörder, aus fürstlicher | tugenndt (wiewol Sy mit denselben mörder in sonnderlicher ver|schribner aynung sind) mißfellig gewest, sich darjnnen zwischen vns | vñ jme vnnerpündtlicher handlung vnttersangē, auch deßhalben in | disem jar, ainen tag zü Mergethaimb in aygen personen fürgenomen | vnd gehallten habenn, daselbs Jr gnad vmb Richtigung willen söl|iher sachen, ainen schrifftlichē fürgeschlag gethon, der vnder anderm | begreifft das Sy vermerckhen vnd befunden, das der hertzog von | württenberg aus vnfal, auch aus hitzigem gemüet zu solher hannd|lung gewachsen, oder kömen. Vnd doch Hannsen vom Hutten seli|gen als vnbeschuldiget aynicher misetat, nit anderst dann aufrecht, | redlich vnd aines adelichen, frümen gemüets, thün vnd wesens, bey | leben bis in sein tod, erkennt vnd noch. Sölhen Richtigung brief | haben die gemellten drej tädigungßfürstē, mitsambt dē gemelten mörder, wo wir vom Hutten das angenomen besygeln söllen vñ wöllen, | wie dann sölh begriffene Nottl, das vnd annders mit weyttterm jnn|halt anzaigt, vnd hernach von wort zewort eingeleybt ist. |

Fürschleg durch Pfallenntz, Bairñ, vñ Würtzburg zwischen | dem Mörder vnd vnns vom Hutten beschehen. |

Von gottes genaden wir Ludwig vñ Larentz ꝛc. Bekennen ꝛc. als in | negstem Fünffzehenndert vnd Fünffzehenndem jar, der vesst vnser | lieber besonnder Hanns vom Hutten seliger, von dem hochgepornnē | Fürsten vnserm lieben Öhaim, Swager, herrñ vnd fründte, herrñ | Vlrichen, hertzogen zü Wüerttemberg vnnd zü Deckh, Grauen zü | Mümpelgart, aus vnfal vom leben züm tod gebracht. Ist derhalbñ | zwischen bemelltem vnnserm Swager herrñ vnd fründt ains, vnd | dem gestrenngen vnserm lieben besonder vñ getrewen Ludwigen vō | hutten Ritter, bemellts, Hannsen vatters annders tails jrrung ent|standen, auch ettlich schrifft vnnd wort begeben. Darauf dann wir | hieuor auf bemellter Rō. Kay. may. Vnsers allergenädigisten herrñ, | auch für vns selbs als die denn solh handlung, mit trewen laid, vñ | sonnst beden tailen mit fründschafft vñ gnadē verwonnt vñ genaigt | sein, vns vnnerpündtlicher vnntterhandlung vnnderwunden, vnd | souil vleis angekert, das Sy vns alher gen mergethaim veruolgt, | vnser Swager herr vñ fründt der von Wüerttenberg, durch sein | Rät N. vñ N. auch die von seiner lieb lanndtschafft N. vñ N. Vnd | der gemellt Ludwig vom hutten Ritter mit ettlichen seinen Sünen | Vettern, vnd fründtschafft als von sein selbs vnnd seins Sons seli|gen verlaßen son Hanns Ludwigs von hutten vnd jr aller wegen, | auf angesatzten tag heut datum stattlich erschinen. Also habenn wir | vnns gestallt der sachen nach nottarfft bey beden tailen erlernt. Die | weyl wir aber vermerckht vnnd befünden, das vnnser obgenannter | lieber Öhaim Schwager Herr vnnd fründt, der von wüerttenberg | aus vnfal, auch hitzigem gemüet, zü sölher hanndlung gewachssenn | oder kömen, vñ doch Hannsen vom Hutten seligen, als vnbeschul|diget aynich missethat nit annders dann aufrecht, redlich vnd ains || Adelichen frümen gemüets thün vñ wesens bey leben bis in sein tod | erkennt vnd noch. So haben wir als die ye zü friden vñ aynigkait | genaygt, bedacht, so diser hanndl also in die lenng vnuertragen steen | vnd bleib, zü waz künfftigem widerwillen vñ aufrür der erwachssen | möcht, den tailen auch der sachenn zü güt weyterung züuerhüetten, | auf geschehene züestellung sölh hanndlung aufgehaben, vnnd hinne|den enntschiden, vnd thün das jn vnd mit crafft dits briefs, das alles | das sich darunntter verlauffen vnd begeben hiemit tod vnd absein, | Alle die so darunntter verdacht vnd verwonnt sein, Gericht, geschlicht vnd vertragen sein vnd beleiben. Auch khainem

---

[19] sein] seinen 2. 3. [19.20] Fünffzehenndert *etc A.*

tail gegen dem | anndern derhalb jn ongüttem nichts fürnemen oder handlen ſölle, mit | oder on Recht alles ongeuärlich, vnd des zů vrkundt, ſind diſer vertrag vnd enntſchid zwen gleichs lautts mit vnnſer beider anhangen|den jnnſigl gemacht, vnd yedem tail ainer gegeben. Vnnd dieweyl | vorgemellte Richtung oder enntſchid, mit vnnſer Hertzog Vlrichs | von Württenberg, auch Ludwig vom hutten Ritters gütem wiſ|ſen, willen vñ zůlaſſen, alſo aufgericht vnd gemacht iſt. So haben | wir Hertzog Vlrich, vnnd jch Ludwig vom Hutten Ritter, vnſer | vnd mein jnnſigl der ding zů vrkundt. Auch an zwen diſer vertrag | oder enntſchidt neben obgenannter Fürſten jnnſigl thůn henncken | Datum Mergethaym auf N. nach N. |

Bey dem allen iſt mir Ludwigen vom Hutten Ritter, durch die tä|dingsfürſten fürgeſchlagē worden, das mir neben vberanntwurtůg | vorgemellts Richtigungbriefs zehentauſent gulden zů ergetzlichait | gemellts meines enntleybten Suns, vnd dann zwaytauſent gulden | ſeiner ſeel hail damit zůſchaffenn, das in ainer Sūma zwelfftauſent | gulden macht bezalt worden, dafür die tädingsfürſtē gůt ſein wol|ten, das dann nit allain den dreyen tädingsfürſten vnnd mir ſonnder | anndern, mer meinen herrñ vnd fründten kündig, wiſſenntlich, vnd | beweiſlich iſt, vnd der Mörder beſtänntlich nit widerſprechen mag. |

Hette nun der gemellt Mörder ſeines gräblen Mordtshalben, | wie Er ſich yetzo berüembt, vnd mit Lugen fürgibt, rechtmeſſig vr|ſach vnd enntſchulldigung gehabt, wer wolt glauben das Er ſölhe | fürſchleg in bedacht genomen, wir geſchweygen das mir Ludwigen | vom Hutten Ritter, als dem vatter in ſölicher vatterthädigung | fürgehallten worden iſt. Wo jch ſölliche mittl allspald vnnbedacht | annemē wölle, So ſeien Sy der hoffnung, dergleichen von dem | widertail auch zůgeſchehenn. Es iſt auch genůeglich zůermeſſen, | wo wir aynichen argkhwon oder zweyffel gehabt, als ob vnſer lie|ber ſune, brůder, vnd vetter angezaigtē erlitten tod vnd ſchmach, | aynicherleyweis verſchulldt, das wir ſölhe fürgeſchlagne richtigungē zů ſeiner enntſchulldigung vnd dannoſt nit mit khainem geruch des | gellts angenomen hetten, vnd ditz iſt die taglaiſtung dauon der mör|der in ſeinem auſſchreiben melldung thůet, als ſollt jch der vatter da|mit etliche hohe vnd nydere ſtänndte betrüeglich eingefüert, vnnd | aufgehallten haben, das er doch mit khainem grundt ſchreiben oder | ſagen mag, wann jch darinnen khainerley bewilligūg gethan, derhalb | mir widerwertige oder betrüegliche hanndlung aufgelegt werdenn | mag, pin auch on allen zweyffel mir werde ſölhs durch dieſelben tä|dingsfürſten nit annderſt nachgeſagt. |

Warumb jch des Ermördten Vatter der dreyer Fürſten | mittl abgeſchlagen vnd dafür, das ordennlich Recht vor | Kay. Maye. angefanngen vnd beſuecht hab. |

Dieweil aber jch fürwar onzweifenntlich gewiſt, das Hanns vom | Hutten mein lieber Sune ſelig von gemelltem thyrannen on alle ver|ſchulldung (wie vorberüert) auf das aller vnſchulldigiſt vnd pöß|lichiſt ermördt worden iſt, hab jch bey mir ſelbs, vnd etlichen anndern | meinen herrñ vnd fründten in Rat funden, ſölhe mittl vnnd bericht | abzůſchreiben, vñ denſelben pöſen Mordt vor Rö. Kay. May. vnnſerm allergnädigiſten herrñ, als ſein, des thyrannen vnd vnnſer al|ler recht öberiſten Richter, Brunnen vnd liebhaber der gerechtikait, | mit Recht zůberclagen, vnnd fürzůnemen, damit ſölher pöſer erger|licher Mordt nach hertter vnnd offennbarer, anndern mißthättern zů | ſchröckh vnd forchten, vnd ſonnderlich allem Adl, vnd anndern frū|men menſchen zů Eern vnd gůt, mit ordnung des rechtens geſtrafft | würde. |

---

10 allen] allem 1.2

Wie Kay. May. Württenberg des geüebten Mordtſhalben recht-|lich geladen, vñ wes deſhalben auf ſein vngehorſam gehanndlt iſt.|

Wiewol nun Kay. May. wie dann jr Mayeſtat, vor gott vnnd der | welt ſchuldig vnd pflichtig geweſt iſt, auf mein des belaitigten vnd | betrüebten vatters vom Hutten vilfeltig, diemüetig anrüeffen, ge-|dachten Mörder Rechtlich gehaiſchen vnd geladen hat, vñ jch dem|ſelben nach an nechſtverſchinem Sambſtag zů früer gerichts zeit vor | Jrer Kay. May. vnd jrer Mayeſtat hohen vnd treflichen beyſitzern | von Cardinälen, Fürſten, Grauen, Herrñ, vom Adl vnd anndern | als der gehorſam erſchinen pin, vnd mein Rechtliche clag nach laut || der außgangnen ladung offentlich fürbracht hab, So iſt doch der ge-|mellt geladen Mörder, durch ſich, noch ſajne volmächtige anwellde | ſölhe clag züuerannttwurten nit kommen, Sonnder haben ſich allein | zwen oder drey brieſter auf ſölichem rechtlichem Termyn funnden, | vnd ſich an allen fürprachten gwalt, oder einlaſſung züm Rechten, | mit ploſſen wortten vernemen laſſenn, Als ob vilgemellter geladner | mörder, auf diſem Rechtlichem Termin züerſcheinen verhinderung | hab, die ſy dann etlichen Kay. May. Räten angezaigt haben ſölle. | Vnnd doch deſhalb jnn ſölicher Rechtlichen verhör weder Recht-|mäſſig oder vnrechtmäſſig vrſach erzellt, dabey ain yeder des mör-|ders außflucht vnd forcht ordennliche Rechtens völlig vnnd vber-|flüſſig vermerckhen mag, hett nun, der vil genannt thirannisch mör|der hannſen vom hutten vnſern lieben ſune brüeder vñ vetter ſeligē | ſeinem lugenhafften erdichten berüemē nach, aus redlichen verſchul-|ten vrſachen nach ordnung weſtuäliſch rechten od' ſonnſten geſtrafft | vnd entleibt, oder wir vns wider den Landfriden Recht vnd billi-|chait, wie Er vnnder annderm auch lugenhafftiglichen außſchreibt | gegen jme empört vñ beworben, vor wem hett Er, das billicher dañ | vor Rö. Kay. May. als ſeinem vnd vnſer aller Rechten öberiſten | welltlichen richter nach vermüg außgegangner Kai. ladung verklagt, | oder fürpracht, vnd örtern laſſen. Dieweil er aber ſölh ordenlich Re-|cht, darzů er ſich doch in ſeinem lugenhafften außſchreiben erpeut, geflohen, ſo kan ain yeder genüegſamlich, vñ vnzweifenlich ermeſſen, | das ſölhs allain, aus ſeiner verwiſſendten verſchulldung vñ beſorg-|ter gebürlichen Rechtlichen ſtraff geſchehen iſt.|

Das Hanns vom hutten ſelig ob Er wes jm der Mörder lugenhaf-|tiglich auflegt gehandlt, das er danneſt kain todſtraff verwirckt het|

Wañ auch derſelbig mörder, genügſamlich ſonderlich bey den recht-|verſtenndigen in Rat hat funnden mögen, ob hanns vō hutten ſelig, | alles das geüebt vnd gehandlt hette, das er mit ſeinem lugenhafften | gedichten ſchreiben, jme mit außgetruckhten wortten zů vermainter | verſchulldung auflegt, der ſich doch weder aines noch kains nye auf | jme erfunden hat, oder nymmermer mit aynichē grundt erfinden wer-|den mag, das dennacht Hanns vom hutten ſelig, deßhalb nach ver-|mög beſtenndiger Recht, kain todſtraff mit henncken oder in annder | weg verwürkht hette,|

Wie ettlich frům Grauen, Herrñ vnd anndere des Adls ſölhs | Mordtſhalben vrlaub vom Mörder genomen haben,||

Es iſt auch wol zůermeſſen, wo vilgedachter Mörder, nit allein jm | grundt, ſonder durch ainichen ſchein ſölhs mordts anzaigung vnnd | vrſach gehabt, das deſſelben mordtshalben, nit Achtzehen frummer | Grauen Herrñ vnnd anndere des Adels, die damals des Mörders | Ambtleüt, Rät, Hofgeſinnd, vnd dienner geweſt, auch den merer-|tail Hannſen vom Hutten Selig, mit khainerley Syptſchafft ver-|wonnt, ſonnder allain groſſer vberſchwenck-

---

[5] demüetig B. D.   [10] sie ſeine A.   [19] brüeder. A.   [20] wir] wie A   [23] Rö: A.

licher poßhait halbe, die | ſy in ſolhe mörders that gewiſſlich vñ onzweifenlich gewiſt, nit vr|laub (wie offennlich geſchehen iſt) von dem mörder genümen hetten, | wir wöllen vnzweiſſenlicher hoffnūg ſein, das es jm fürs hainer | des Adels wider vnns anhengig oder beyſtenndig ſein werde. |

Das alles ſeindt die gründt, dardurch offenparlich die warheit, ent|ſchulldt vnd alle erberkait auf vnſerm tail, aber die Lugen, ſchüldt, | vnd vberſwenckliche poßhait, bey dem mördiſchen, Thyranniſchen | widertail, offenlich erſcheint, wir ſein auch vngezweiflter hoffnung | Kay. May. werde auff vnſer vnttertheinigiſt anrüeffen, darjnn wir | vmb Recht vñ volziehung deſſelben noch ſten, als ain gerechter löb|licher Römiſcher Kay. fürfarn, damit des Mörders verwürckhung | vñ Straff noch offennbarer an tag köme, vñ geſtrafft werde. |

Vnnſer vom Hutten pitt|

Dem allen nach iſt an ewr gnad, gonnſt vñ fräuntſchafft, vnd ſonn|derlich an alle frümen Adl vnſer aller võ Hutten vnttertheniǵ dinſt|lich vñ fräuntlich pitt, jr wöllet vilgenanntñ thyranniſchen, mörderi|ſchen, pöſwicht, der ſeiner thyranneihalben für ainē gemainen offen|lichen veindt aller frümer menſchen geacht wirt, deſshalben nyemant | kainerley pflicht, oder verwonntnuſs zü jme verpindet, weder hilff, | rat, oder beyſtandt thün, damit ſich nyemants anders ſeiner groſſen | vnmenſchlichen poßhait thyrannej vñ verwürckter Acht tailhafftig | oder verachtlich mach, weder Rat, hilff, oder fürſchüb beweiſen, | ſonder vns, vnſerñ anhengerñ, vnd helfferñ, ſonnderlich wes wir | alſo in Recht vor Kay. May. als dem endthafften, obriſten, welt|lichen Richter mit Recht erſtannden vñ noch erlanngen werden, ge|nädigklich, günnſtlich vñ fräuntlich handthaben vñ volziehen helf|fen, wie wir vnns dañ, bey allen frümen menſchen onzweifenlichen | verhoffen vnd vertröſten, des wir auch vmb einen yeden, wie ſych | nach ſeinem ſtandt gebürt vnttertheniglich, willigklich, vnd fräunt|lich, alles vermögens zünerdienen geſliſſen erfunden werden wöllē |

Geben vnnder mein Ludwig Ritters, Freweyn, Marſchalhs, | vñ Reichs des eltern, alle drey vom Hutten zü ennd der ſchrifft für|getruckten jnnſygel der wir vns die anndern hierjnnen auch gebrau|chen. Auf Montag ſant Mauritzen tag. Anno rc. jm xvj.

AVGSPVRG. 6. D. 27. OCT. 1516.*

[Der Augsburger oder ſ. g. Blaubeurer Vertrag.] **

Wir Maximilian von gottes genaden, Erwölter Römiſcher Kayſer, zü allenzeyten merer des Reichs in Germanien, zü Hungern, Dalmacien, Croacien rc. König, ertzhertzog zü öſterreich, Hertzog zü Burgundj, zü Brabannt, vnnd Pfalnntzgraue rc. Behhen-

1) Nach einem Originaldruck des Ausſchreibens der Baiernherzoge gegen ihren Schwager Herzog Ulrich von Würtenberg d. d. Ulm 23. Mai 1519. (10 Bll. fol., ohne Zweifel gedruckt zu München bei Hanns Schobſer), welches Ausſchreiben abgedruckt iſt, mit Ueberſetzungen der Formen in die des 18. Jahrhunderts, bei 2) Steinhofer, Neue Wirtenbergiſche Chronik. 4r Thl. (Stuttg. 1755. 8°.) S. 367...378.; ferner aber, wie die

---

[30] allem 2. 3. alle 2. 3. [31] rc. omis 2.

* Pridie huius diei Maximilianus imperator revocaverat sententiam suam, qua ducem Ulricum proscripserat. quæ absolutoria sententia legitur ap. Sattler. *Gesch. des Hzgth. Würtemb.* I. p. 232. n°. 91. append.

** Kaiſer Maximiliani I. Spruch und Entſchied zwiſchen H. Ulrichs zu Württemberg Gemahelin, und denen von Hutten, an einem und anderm, Und dann H. Ulrichen, am dritten Theyl. 2. (S. b. Steinhofer, woraus auch die Randlemmate entlehnt ſind.)

nen offennlich mit diſem brief, für vnns, vnnſer nachkömen, vnd thůn kundt aller menigklich, Als ſich jrrung vnd ſpenn, zwiſchen der hochgebornnen frauwen, Sabina hertzogin zů wirtennberg, vnd zů Peghk, Gräfin zů Mümppelgart, vnſer lieben Můemen, vnd fürſtin, vnd vnſerm vnd des Reichs lieben getreüen, Ludwigen von Hutten, ſeinen Sünen, Enigkel vnnd mitnerwannten, zů zwayen tailen, vnd dem hochgebornnen, Vlrichen Hertzogen zů wirttenberg, vnd zů Peghd, Graue zů Mümppelgart, vnnſerm lieben Schwager vnd Fürſten, am dritten tail gehallten, darein wir vns, als der nechſten fründ ainer, geſchlagen, vnd mit || allem vleis bey allen partheyen, krieg, auffrůr, vnnd blůetvergieſſen, ſo daraus erwachſen möchten, zůuerhůeten, ſouil gehanndlt, das ſy ſölh jrrung zů vnnſerm enntlichen ſprůch, vnd enntſchid geſetzt. Das wir demnach, mit wolbedachtem můet, gůttem Rat, Rechter wiſſenn, auch verwilligung aller partheyen, ſo in diſer jrrung verwannt ſein, diſen vnſern enntlichen ſprůch vnd entſchid, gethan haben. Thůn auch den yetzo wiſſenntlich, mit vnnd in krafft diſs briefs, wie hernachuolgt.

Hertzog Ulrich ſoll an ſeine Statt, ein Regiment in ſeinen Landen ſetzen.

Anfenngklich ſol vnnd wil bemellter vnnſer Schwager vnd Fürſt, Hertzog Vlrich von Wirttennberg, vnns als der gehorſam Fürſt, vnnttertheniger diener, ſeinem rechten herrn zů vnndtertheniggem geuallen, mitſambt vnns, vnnd vnnſerm wiſſenn, vnd willen, in ſeiner lieb Fürſtennthůmb, ain Regimennt, die nechſten ſechs jarlanng werennd, ſetzen, vnnd verordnen, mit frůmen tapffern vnd redlichen leüten, aus demſelben ſeiner lieb Fürſtennthůmb. Nemlich ainem Lanndthofmaiſter, Canntzler, ain von Prelaten, zwen vom Adel, vnnd zwen von Stetten, zů täglichn hanndeln, vnd außrichtungen, die ſeiner lieb Stathallter vnnd Rät benennt werden, vnnder ſeiner lieb tytl, vnnd ſygl. Regierun, auch in ſölhen täglichen hanndeln, vnd außrichtungen, allen beuelh, gwallt vnd macht zůuerwallten, vnd zůregiern von ſeiner lieb haben, auch derſelben gelobt vnd geſworn ſein ſöllen, jrer lieb, jrer kindern, lannden vnd leüten, eer, nütz vnd wolfart zůſchaffen, vnd ſchaden zůuerhüetten, vnd ſonnſt zům beſten, vnd getrewlichiſten zůhanndlē. Verrer ſo ſol vnd wil ſein lieb, vnns, abermals zů vnntertheniggem gefallen bewilligen, das wir ain perſon, nach vnſerm geuallen, in ſölh Regiment verordnen, derſelb in allen verwalltungen, der obberüerten mitregierung, ſein vnd vns, vnd vnnſern nachkomen als Reich, allain geſworn ſein ſol. Nemlich vnnſers Swagers vnd Fürſten, ſeiner lieb kinder, Land vnd leüt, Eer, nütz, vnd wolfart zůſchaffen, vnd ſchaden zůuerhüeten, vnd ſonſt zům beſten, vnd trewlichiſten zůhanndlē. Item ob auſſerhalben täglicher hanndl vnnd außrichtungen ſwär treffennlich vnnd tapffer ſachen ſein lieb, derſelbenn Fürſtennthůmb, Lanndt Lewt, oder annder merGklich Ehafft betreffenndt, ye zůzeyten für fallenn würden, ſo ſöllen die obgemellten Statthallter vnnd Rät, macht haben, mit ſeiner lieb, wiſſenn vnd willen noch zwen Prelaten, || zwen von der Ritterſchafft, vnnd zwen von Stetten, aus ſeiner lieb Fürſtennthůmb, zů jnen zůbeſchreibenn, welhe mit jnen vnd ſy mit denſelben, jn bemellten ſchwären ſachen, nach dem beſtenn vnnd ge-

Kaiſ. Mai. will auch eine Perſon in ſolch Regiment ordnen.

In ſchweren treffenlichen ſachen ſoll das Regiment gemehret, auch H. Ulrich dazu erfordert werden.

---

vielen orthographiſchen Abweichungen zu beweiſen ſcheinen, nach einem andren als dem hier vorliegenden Drucke der Münchener Hofbibliothek, bei 3) v. Aretin Beyträge zur Gesch. u. Literatur. 8º. München, April 1805. S. 410...32. — Die letzte Hälfte des Augsburger Vertrags ſteht auch (mit willkürlich geänderter Orthographie) in Meuſels Hiſtor. Unterſſ. 1. 2. (Nürnb. 1779. 8º.) S. 99...103. „Dieſer Machtſpruch ſtehet [mit 'zeitgemäß' geänderter Rechtſchreibung] bei Herttlebern 3. Buchs 2. Cap. pag. 628. Lünig Reichsarchiv part. spec. cont. II. [4. Abthl.] p. 714. [immo 724...727.]" Sattler l. c. I. p. 224. not. z.

---

[3] vns Peck. 2. [6] vnnd Peck. 2. [29] Z. F. Theyl und Z. 2. [36] noch] euch 3 von Prälaten 2. [37] und omis. 2. [38] beſſrenn 1.

trewlichiſten, was ſeiner lieb auch derſelben kind, lannde, vnd leüt, Eer, Nütz, vnd wolfart, ſein wirdet, hanndlen, bey den pflichten, die ſy ſeiner lieb deßhalben thün ſöllen, vnnd ſeiner lieb zü yedermal ſo ſeid tapffer hanndl fürfallen, zü denſelben hanndlungen verkünden, ob ſeiner lieb geliebt, dabey züſein, das dann in ſeiner lieb willen vnd gefallen züthün vnd zülaſſenn ſteen ſol. Ye dann ſein lieb dartzü nit kömen, oder dabey ſein künde, oder wolt, ſo ſöllen vnd mögen ſy nichtdeſtmynnder fürgeen, ſouerr ſein lieb aber dabey ſein, ſol, vnd wil, ſein lieb mit vnd nach jrem rate hanndlen, doch ſeiner lieb jr Fürſtlich Oberkait, vnd herrlikait vorbehalten. Die gemelten verordennten verſamelten Stathalter vnnd Räte, ſöllen vnd mögen auch, durch ſich ſelbs, oder Jr beuelhhaber, all Rennt, gültn vnnd annder ſeiner lieb einkömen, einnemen vnd empfahen, vnd dauon ſchulden, gülten, vnnd annder notturfft außrichten vnnd bezalen. Doch zü vorderſt ſol ſeiner lieb järlichen zü Jrn hannden vnd vnnderhaltung ain ſölhe ſüma gulden wie ſein lieb ſich der nach vermögen jrs lanndts, mit jrem rat, mit jnen vertragen vnnd vergleychen werden, geben vnd volgen laſſenn, derſelben ſüma, ſich ſein lieb benügen laſſen, auch jnen an allem annderm einnemen vnd außgeben, noch obberürter regierung nicht einträg noch verhinderung thün, Auch ſeiner lieb vnderthanen noch yemandts annderm züthün geſtatten, ſol noch wil. Item ſein lieb ſol auch derſelben Lanndtſchafft vnnderthanen, auch allen Pflegern, vnd ambtleütten durch jrer lieb offenn brief, ernnſtlich beuelhen vnnd gebieten, das ſy bey den pflichten, damit ſy ſeiner lieb verwannt ſein, diſem vertrag, den ſein lieb, vnns zü vnnderthenigem gefallen angenömen vnnd bewilligt hat, Annemen, dem geleben vnd nachkömen, vnd dawider nicht ſein, dartzü den obberürten, ſeiner lieb Stathalter vnd Räten, in ſolher regierüg mit dermaß, wie obſteet, an ſeiner lieb ſtat gehorſam ſein, vnd dawider khains wegs hanndlen noch thün. ||

Das Regiment ſolle alle des Lands Einkommen einnehmen, und ausgeben. Doch abgezogen einer gewiſſen Summe, zu H. Ulrichs Unterhalt.

Die Unterthanen, ſollen dieſem Vertrag nachleben, und an das Regiment gewieſen werden.

Item vnnſer lieben Müemen vnd Fürſtin, von wirttennberg betreffennd ſol vnnſer Swager hertzog Vlrich, vnns zü Ern, vnd vnnterthenigem gefallen, willigen, das jr lieb järlichen zü jrer vnnderhaltung gein Augſpurg ain Süma gulden, Jrem widem, vnd Morgenngab gemäß verfolg gereicht vnd zügeſtellt werden. Es ſöllen jrer lieb auch, all jr klainat, klaider, geſchmückh, gepenndt, ſulber geſchirr, ſambt annder farennden hab, jr lieb zügehörig überanntwurt werden. Item Steffan weyler vnd Sebaſtian wenndels trümetters tochterman, ſöllen vor vnnſern dartzü verordennten Cömiſſarien, die wort ſagen, wir haben ſölhs nit geredt, vnnd ob wir ſölhs geredt, ſo hetten wir vnnſer gnädigen frawen vnrecht gethan, dann wir nit annderſt, von vnnſer gnädigen frawen wiſſenn, dann was einer hochgebornnen frümen Fürſtin, wolgezymbt, vnd züſteet. Item die Lanndtſchafft des hertzogthümbs wirtennberg, ſol ſich notturfftigklich für ſich, ſamenntlich, vnnd vnuerſchaidenlich gegen vnns verſchreiben, vnns auf drey weyhnachttag nechſt nacheinannder khünfftig, auf yeden derſelben, neün tauſent gulden reiniſch, das ſich in ainer ſüma ſybenundtzwaintzig tauſent gulden reyniſch laufft, zübezalen, das verrer an die ortt vnd enndt, nach vnnſerm willen vnnd wolgefallen züwennden. Darauf ſol aller vnwill, auffrüer, vnluſt, zwitracht, vnnd widerwertigkait, ſo ſich aller jrrung halben zwiſchen bemelter vnnſer Müemen vnd Fürſtin, Sabina hertzogin zü wirttennberg, deßgleychen vnnſern lieben vettern, vnd Fürſten Wilhelmen vnd Ludwigen hertzogen zü Bayern, ge-

Der Gemahlin ſol ein Unterhalt, ihrem Widem und Morgengab gemäß, gereicht, und alle Geſchmeid und fahrend Haab geliefert werden.

Wie ſich etliche Perſonen, der Gemahlin halber, erklären ſollen.

Landſchafft, ſol Kaiſ. Mai. 27000 fl. zahlen.

Aufhebung alles Unwillens zwiſchen den Partheyen und H. Ulrichen.

---

[4] verbunden 2. [9] verſam.] vnnd geſamelten 3. [10] ſol vnnd wil. 2. [21] vertrag 2. [26] vor voll gereicht 2. kleinot 2. 3. [31] Cromters 2. dartzu] zu 2. [37] vnderſchiedlich 2. [38] Weinacht 2. [38.41] Der Landſchafft zu Würtemberg Verſicherung an Käyſer Maximilianum I. wegen dieſer XXVII. M. Gulden Rheiniſch, in Geld zu bezahlen, Blawenbeuren 22. Oct. 1516, iſt abgedruckt in Lünigs Reichs-Archiv. part. spec. contin. II. Abthl. 4. p. 727. sq. n°. XXXI.

brüedern, Hilprannt kütſcher, Dietrich ſpätñ, Georgen ſtauffer zů bloſenſtauffenn, Hanns dietrichen von weſterſteiñ, auch Ludwigen von hutten, ſeinen Sünen, Vettern, vnnd bemeltem vnnſerm Swager, hertzog Vlrichen von wirttennberg, auch Jr aller anhennger, vnd verwannten jnnerhalb jren, vnd annderm lannden geſeſſen, oder die in diſem hanndel verdacht ſindt, od' werden möchten, auch allen andern in was wirden, ſtates oder weſen die ſein, genennt oder gehaiſſen werdñ möchten, ſo ye ain tail gegen dem anndern mit wortten, wercken, gethatten, ſchriften, oder in annder wege gehanndelt, oder ainich hilff, beyſtanndt fürſchub, rat, oder that gethan vnd bewiſen hetten, haymlich vnd offennlich, jn was ſchein, od' weg das beſchehen wär, gänntz todt, ab, vnd hingelegt ſein, auch ain tail, gegen dem anndern ſeinen leiben, haben, vnd güetern, durch ſich oder yemandts von jrenntwegen jn vngüetem oder ainichem Rechten gaiſtlichñ vnd weltlichñ, nicht rechen, noch || fürnemen, ſonnder gantz vnd gar hingelegt, auch das alle die jhenen, ſo obbemeltem, vnnſerm Swager vnd Fürſten, von wirttennberg jn lehen oder annder pflichten auffgeſchribñ vnd auffgeſagt hetten, wider zů jren lehen komen, vnnd jnen ſolh auffag oder auffſchreibüg daran kainen nachtail, ſchaden, oder verhinderung geper, ſonnder all vnd yede perſon, gegeneinand' gericht vnd geſchlicht ſein. ſelbñ obgemelten vnſern vertrag,

Belobung dieſes Kaiſ. Spruchs und Satzung gewiſſer Straffen wider den Verbrecher.

ſprüch, vnd entſchid, haben all tail für ſich jr erben vnd nachkomen, angenomen, vnnd züegeſagt, Den in allen vnnd yeden puncten vnnd artigkln geſtrackts zůhalltñ, darwider nichts zethůn, noch getan werden, zůgeſtatten, in kain weg noch weis, bey vermeydung vnnſerr vnd des Reichs ſwär vngnad vnnd ſtraffe, auch acht, vnd aber acht, vnd annder penen vnd püeſſen jn vnnſerm vnd des Reichs lanndtfriden, königklichen Reformacion, vnd gulden Bullen begriffen, darein wir als römiſcher kayſer, aus vnſer kayſerlichen volkomenhait macht, vnd rechter wiſſen, ainen yeden der wider diſen vnſern ſprüch vnd entſchid obgemelt yetz vnd hinfüro jn ainichem oder mer pünnten vnd artigklen durch ſich oder yemandts andern von jrentwegen, hanndelñ oder fürnemen wurden, jnn was ſchein das beſchähe, das der vnnd dieſelben yetz allſdann, vnnd dann als yetzo, on ainich verrer Declaracion vnd erclärung, vmb ſolh jr oder ſein verhanndlung, jn vnſer vnnd des Reichs acht, aber acht, vnd annder peen, ſtraff, vnd püſs, jn vnſer vnd des Reichs ordnung, königklich reformacion, vnd auffgerichten Lanndtfriden begriffen, gefallen. Vnnd wider jr leib, hab vnnd güeter, mit der that, vnd jn ander weg gehanndelt vnd fürgenomen, werden ſol vnd mög, wie ſich das gegen vnſern, vnd des heiligen Reichs ächtern, vnnd vngehorſamen zůthůn gepürt,

Urkund.

vngeuärlichen. Des zů vrkünd haben wir, vnnſer inſigl an diſen brief gehanngen. Vnnd wir Wilhelm von gottes genaden pfalunntzgrafe bej Rein, hertzog in bairñ, für vnns, vnd anſtat vnd von wegen vnſers lieben brüeders hertzog Ludwigs, vnd alls gwallthaber der hochgebornnen fürſtin, frawen Sabina, hertzogin zů wirttenberg, vnnd zů Deghh, gräfin zu Mümppelgart vnſer lieben ſweſter. Vnnd wir Vlrich von gottes genaden Hertzog zů Wirttennberg vnnd zů Deghh Grafe zů Mümpelgart, vnd ich Ludwig von Huttñ Ritter, für mich, meine Süne, vnd vettern, vnd wir all obgemellt für all vnnſer verwannten, anhennger vnnd beyſtennder. Bekennen, das || wir in obgemellt artighl, ſprüch, vnd vertrag, durch den allerdurchleüchtigiſten, großmächtigiſtñ Fürſten, vnd herrñ, herrñ Maximilian Rö. kayſer zů allen zeitñ merer des Reichs ɛc. vnſern aller gnädigiſtñ herrñ, mit vnſerm gůten wiſſen vnd wolgefallñ wie obſteet, auffgericht, vnd beſloſſen iſt, bewilligt, die jn allen vnd yeden punctñ vnd artigklñ ſouil der vnſer yedñ betreffenn, angenomen vnnd zůuolziehen zůgeſagt habenn, darwider nicht zůhanndlñ zůthůn, oder yemanndts annderm zůthůn geſtatten, jn khain weis. Wo wir aber hawider thäten, oder zůthůn ge-

---

[1] Hillebranndt Kutſchern 2. Georgen] Jörgen 2. Jürgen 3. [2] Weſterſtein 2. [6] die] ſie 2. 3. [9] haymlich oder 3. [10] vnſern *omis.* 2. [20] Reichs ſannt 2. Reichswär 3. [21] Eberacht 2. [22] der] Er 2. [23] jn *omis.* 2.

ſtatten, ſo ſöllen vnd wöllen wir yetzo alſdann, vnd dann als yetzo, in römiſcher Kayſerlicher mayeſtat, vnd des heyligen Reichs Acht, oder Acht, vnnd annder peen vnnd püeſs in bemelter Kayſerlicher Mayeſtat, vnnd des Reychs lanndtfriden vnd auffgerichten ordnung begriffen, gefallenn vnd erklärt ſein. Vnd vnns zů ſolhem vnnſerm fürnemen von vnnſern vnnderthanen pündtſuerwannten, vnſern gůten herren vnd fründen, kain hilff, fürſchůb, oder beyſtanndt getan werden. Auch vnnſer vnderthanen irer erbpflicht, pündtgenoſſen irer verwanntnuſs, vnd vnnſer herrn vnd fründt, ir zůſagen vnd bewilligen, genntzlichen geledigt, vnd erlaſſen ſein.

Vnnd des zů warem vrkündt, haben wir obgemelt Wilhelm Pfallntzgraue bei Rheine, vnd hertzog in Bairn. Für vns, vnſern lieben brůdern hertzog Ludwigen, vnnd vnnſer lieben Schweſter, frawen Sabina, Hertzogin zů wirttenberg, vnd wir Vlrich Hertzog zů Wirttenberg, Vnnd ich Ludwig von Huttn Ritter, für mich, mein Sün Weylenndt Hannſen von Huttn verlaſſen Son, vnnd meine vettern, vnnd vnnſer aller verwanntn, vnſer aygen innſygl, auch neben kayſerlich mayeſtat, vnnſers allergnädigiſten herrn innſygl, an diſen Sprůchbriefe, der drey gleichlauttunndt geferttigt, vnd yedem tail ainer geben iſt, gehanngen. Geben in vnnſer vnnd des heyligen Reichs Stat Augſpurg, am zwenundzwaintzigiſten tag, des Monats Octobris. Nach Chriſti gebürde. Fünffzehenhundert vnnd im ſechzehennden, vnſers Reyche, des Römiſchen, im ainunddreyſſigiſten. vnd des Hungeriſchen im ſibenundzwainzigiſten jaren.

7.

ERPHVRDIANVS ANTIQVITATVM VARILOQVVS

AD A. 1516.

Item diæta servata est inter Ducem Wurtenbergensem et illos — — — — unum illorum de Hotten, cuius pater in curia et concilio Ducis erat — — — idem Dux zelotypiam, ubi in dicta diæta concordatum est, quod Ducissa regimen terræ debet ad sexennium, interim ipse extra territorium suum esse deberet: Nam civis Auspergensium factus scribit — — — — se Ducem Wirtenbergensem, ac ultimo civem dictæ civitatis. Nam — — — uti pater eius quem — — — ut dicitur, virum assari fecit, sic et ille iuvenem pulcherrimum propriis manibus ingularit, seu gladio perforarit, et alia præterea — — — flagitia perpetrarit: ob id a regimine depositus est.

Ex I. B. Menckenii Serr. rer. Germanicar. tom. II. (Lps. 1728. fol.) p. 552.

AVGSPVRG. 8. D. 30. IVL. A. 1517.

Römiſch Kayſerlicher Majeſtat — Nottdürftig Unterricht und Juſtification uf Herzog Ulrich von Würtenberg uſsgangen Schriften.

Wir Maximilian von Gots Gnaden erwelter Römiſcher Kaiſer .... Empieten allen .... alles Guts. Und begeren an üch gnädiglich zuvernemen, das Wir verſchiner Jare

Aus J. G. Meuſel, Hiſtor. Unterſuchungen. Nürnb. 1779. 8°. 1, 2. S. 119…141. (ſicherlich ohne ſtrenge Beibehaltung der Orthographie aus „Tſchudis Samml. Th. VII. Num. 25.)

---

26 debet] *lege* haberet   27 civis Ausp.] *legerim* conventus Augspurgensis

.... die Churfürſten, Fürſten und Stånd des Richs mit ainer leuchten Hilf, daneben ouch zu ainem Richstag gen Maintz gemant, und erfordert haben. Und als Wir dieſelbs den Stånden des Richs unter andern Nottdürftigen Sachen, etwovil ungeſchikt Handlungen, Thaten, und Practicken, ſo Herzog Ulrich von Würtenberg uber und wider unſern ufgerichten Vertrag zwiſchen ſin, und ſiner widerparthyen des vergangnen ſechzehenden Jars zu Plapairn beſchloſſen, geübt, und begangen hat, fürgehalten, und daruf jr Rat und Hilf, zu Beſſerung derſelben Sachen umb künftig Unrun zufürkummen geſucht, haben wir ain Schrift, ſo der von Würtenberg an ſy uf den Richs Tag, und ſunſt an vil Orten uſgeen laſſen, dergleichen ouch uns ſelbs uberſendt hat, vernomen, dardurch er ſich uf gedacht ſin ungeſchikt Handlungen, Thaten, und Practicken zu entſchuldigen, uns aber darin mit vil unerbern Mainungen anzutaſten, zuverunglimpfen, und zu ſchmåhen maint, wie wol in Schein, und mit ſolcher Proteſtacion, als ob er damit wider berürten Vertrag nit gethan, als ob ouch mit ſolchen unerbern Mainungen nit wir, ſonder allain ſine Mißgönner, und Wiederwertigen bedeút ſyn, und wir nichts uß uns ſelbs, ſunder uß Anreizen, Einbilden, und Bewegnuß ſiner Mißgöner, und Widerwertigen gehandelt haben ſolten. .... Wol mag ſyn, das wir nach Geſtalt des von Würtenberg that, und Handlungen, an weilendt Hanſen von Hutten, ouch der hochgeborn Fürſtin Frawen Sabina, ... ſiner Gemahel begangen, und ſunderlich uf derſelben beleidigten, und beſwårten Parthyen ſtreng rechtlich Anrufen, ain fürderlich Recht fürgenommen, und alſo procediert, deßglichen nit in allen Sachen beſchehen mag. Wir haben aber ſolchs nit on merchlich, redlich Urſach gethan, ſunder uß Bewegnuß, und zu Verhütung ains ſchwårn Kriegs, der nit allain zwiſchen den Parthyen, ſunder nachgeends, durch das ganz Rich, und teutſche Nacion, wie menigklich gemerkt, und geſehen hat, berait vorhanden war, und der uß ainem langem Rechten gewiß von Stund an angefangen, und gefolgt hett. .... Und als jm der von Würtenberg, den angezaigten beraiten Krieg uf dem Hals geſpürt, hat er uns durch ſin, und ſiner Landtſchaft Santpotten ungefårlich bis in zwaintzigk Perſon, ouch durch ander ſin Fründ underthånigklich pitten laſſen, jm ſolchen Krieg abzulainen, mit dem Erpieten alles das zu thun, das wir jn haiſſen mügen. Daruff wir jm ... ſolchen Krieg

---

[5] Vertrag] ſ. S. 87. ff. [6] Schrift] d. d. Stutgart Dornſtag nach ſ. Margreten (16. Juli) 1517., abgedruckt in Sattlers Geſch. des Hzgth. Würtemb. I. Beylagen n°. 98. S. 247...257. Unter den 9 Artikeln, gegen welche dieſer ſich in der angeführten 'Verantwortung' zu rechtfertigen ſucht (ohne der Ermordung H. v. Huttens beſonders zu gedenken), gehören nur dieſe hierher: 1) Nun geben wir hiemit den ſtenden ... zu erkennen, Das der hertzog von Wirtenberg uber uns gantz erzurnt iſt umb deßwillen, dz Wir uß unſern pflichten ſiner gemahel unnd dem von huten uf ir manigualtigs hochs anſuchen das recht gegen im geſtatt und ergeen haben laſſen. 2) Und wiewol Wir unangeſehen ſin vorig miſſethat an derſelben ſiner gemahel und dem von hutten begangen die ſtraff ſo im daſſelb recht ufgelegt hat, uß keyſerlicher mildtikeit und barmhertzikeit mit groſſer miege und coſt abgeſtelt und ein kleinen tractat gemacht haben und er darüber aidspflicht auch brieff und ſigel gethon und gegeben, 3) So hat er doch ſollichen tractat und zwifache pflicht ... hinder ruck zu der zyt als wir mit ſwerer miege und coſt zu Eren und wolfart der hailigen Chriſtenhait uſſerhalb Lands geweſen ſind freuentlich gebrochen und unſer keiſerlich ſigel und brieff Vermaligt alſo criminaliter gehandelt ... 6) Deßglych hat er den Konig von frankrych umb hilff wider uns frenndlich angeſucht und im angebotten ſich mit Lyb Lannd und Luten im und der kron frankrich wider das heilig rych ewiglich zu unnderwerffen..... 7) Und iſt daneben mit den eidgenoſſen in handlung und pratica geſtanden und noch ouch wider uns und das heilig rych hilff von Jnen zu erlangen.

bo vierzehen Tagen ußgehalten, und ... das Recht, und Urtail mit der gehorſamen Parthyen Beſwärung und Unwillen verzogen .... Als er aber dem Rechten Ungehorſam, ſelbs, noch durch ainigen Gewalt zu Recht erſchienen, darzu vorberürte ſines Zuſagens zurugkh gangen, und unſer gnedig, gütig Handlung, und Befelch (darzu er vor urpitig war) verächtlichen abgeſchlagen hat: So iſt recht ouch billich, und von Nötten geweſt den belaidigten gehorſamen Parthyen, uf jr Anrufen, Recht, und Urtail nit zuverzyhen, noch verrer anzuhengen. Das wir jnen ouch ergeen laßen; haben aber den Weg des Rechten gehalten, und nit unförmlich, unverhörter Wyſe, noch ungewonlich, ſunder wie vor, etlich mal gegen Fürſten und ſunſt gegen andern oft geſchehen iſt, noch täglich beſchiht, ouch rechtlich wol beſchehen mag, nemlich uf der belaidigten Parthyen, Ludwigen von Hutten, und der Fürſtin Beſwärungen, Supplication, und Anrufen, den von Würtenberg peremtorie Citiert uf — — Tag — — für den erſten, uf — — für den andern, — — uf — — für den dritten, und letſten Rechtag zuerſchinen, jm ſolich Citation gebürlich verkünden laßen, und uf ſolchen verkündten, angeſezten peremtorie Rechttag in Byweſen vil vorangezeigter geborn, und andren treffenlichen Fürſt, des gehorſamen, und gegenwärtigen Tail, des von Hutten, und der Fürſtin von Würtenberg Anklagen, und Klagen gehört, darüber drew rechtmäſige Ruffen erkent, dieſelben underſchidlich uf drey Tag, und nemblich das letſt etwo vil Tag nach den erſten beſchehen laßen, und zuletſt uf des von Würtenberg zum Rechten, und der Gütigkait Ungehorſam, und Verachtung die Urtail geſellt .... Zum andern, uf das er ſagt, das er kainer Miſſethat, noch Straf geſtendig, die jm mit ainichem formlichen, ordenlichen, oder wirklichen Rechten ufferlegt ſye, er hab ouch kaine verwirckht. Daruf erinnern Wir Eüch der obgedachten beſwerlichen Anklag Ludwigs von Hutten, von wegen der elenden Entlybung, und Tods ſins Suns, ſambt der laidigen Klag der hochgebornen Fürſtin ſiner Gemahel. Daruß zunemen, ouch ſunſt offenbar, und kundt iſt, ... wie der von Würtenberg, weilendt Hanſen von Hutten, in Schein gnediger Mainung mit jm in das Veldt zuritten, und jm in den Waldt nachzuvolgen erfordert, und beſchaiden, und in ſolcher gnedigen vertrawlichen Erzeigung on alles Verſchulden, mit ſin ſelbs Handen mörderlicher Wyſe erſtochen, erwürgt, und alſo todten gehenckt hat. Solch Entlybung der von Würtenberg in ſinem vorbeſchehen Ausſchriben nye vernaint, aber wol ſin böſe Mainung ſo er darin gehabt, verkeren, und die That beſchönen wollen hat. Für das ander, wie der von Würtenberg, ſin erſame Gemahel ... in menig weg, (ſo nit an Tag zu legen ſein) ſmächlichen gehalten, ſy vil und oft, ſo ſy getrewer, fründtlicher Mainung ſin Unſchiklichait, und Unweſen beredt, geſchulten, zuſchlagen gedröet, ouch ein- oder zweymal bärtiglich geſchlagen, und noch mer jr zu Dröuuß, und Beſchwärung mer dann aineſt, das Schwert damit er den von Hutten umbpracht, by ſinem Schlafbet grewlich, und erſchrockenlich gezigt hat. Wie dann ſolch ſin Handlung, und Thaten uß Ludwigen von Hutten, und der hochgebornen Fürſtin Anklag, und Klagen zu Recht beſchehen, mer und klärer vernomen werden mögen .... Als er aber hernach ſin unſchiklich Ubel, oder Miſſethat an ſinem geheimen Diener Hanſen von Hutten, ſambt ſinem Unweſen an ſiner Gemahel der Fürſtin begangen hat, und derhalben noch Anklag derſelben Parthyhen mit dem Rechten, ouch mit beraitem Krieg gröbt, und angefochten iſt, da hat er der Erberkeit ſiner Landtſchaft nit mer getrawt, ſunder diejenen ſo vormals im armen Cuntzen die vorderſten geweſen (die ouch jetz vil by jm ſin,) ſambt dem gemainen lichtfertigen Pöpel, als ein rümen armen Cuntzen an ſich gehengt, die er ouch noch unterhalt, zu ſorgen, und wie uns anlangt mit dem Gelt, ſo die Landtſchaft uns zur Bezalung des von Hutten raichen, und das er andern ſin Schuldnern täglich geben ſolt. Und ſo er nun wol bedenken mag, das ſin erbere Landtſchaft groſe Beſwerun-

---

[1] Gewalt] = Bevollmächtigten

gen haben müßen, umb das er ſin, und jr Gut on Underlaß alſo verſchwendt, ſich in Schulden, und ſy in Not ſteckt, und jnen dardurch Krieg uf den Hals bewegt, ſo ſucht er nach hütigstags, gegen den erbern, und reichen der Landtſchaft, ungegründet Urſachen, der Mainung, Gelt und Gut mit Gewalt von jnen zu bringen, damit das gemain Pöpel zu erhalten, und ſich vor ſinen widerwertigen, (deren er jm täglich mer macht,) zu entſchütten. Solch ſin Ungeſtüm Weſen, etlich fliehen und entweichen, etlich nach beſorgen, und förchten, und etlich gefangen werden . . . . Deßglichen ouch zum ſechsten, und ſibenden, by dem König von Frankrich, und den Aidgnoßen, wie er die umb Hilf angeſucht, ſich darin ſiner Pündtnis, und Hilf wider Menighlich, (uns, und das Rich nit ußgenomen,) angepotten, und ſunderlich gegen Frankrich offeriert hab, derſelben Kron mit ſinen Landen, und Lütten wider uns, und das Rich ewighlich zu dienen, und anzuhangen. Alſo ſagen wir nach, und darzu das er dergleichen Hilf by Franciſcen Sickinger geſucht hat, ſolch ſin Werbung und Practicken uns, (wie wir uns vormals merken laßen,) gloublich angelangt, denn wir der von gloubwirdigen Perſonen Bericht habn, die umb den von Gheldern, ouch in Frankrich, und in der Aidgnoſchaft wonnen, und die jn, noch er ſy, nit erkenen . . . . Da er aber an denſelben Enden, und ſunderlich by unſerm lieben Pruder von Frankrich, und der Aidgnoſchaft nit erlangt, nach beſchloßen hat, als wir denn wißen, das ſy jm unſerthalb gepürend Antwort, und Abſcheid geben, und ſin Werbung gewägert haben, achten wir, das ſolchs nit an jm erwunden, ſonder ſye mer jr brüderlich, fründtlich, und Nachperlich Neigung, ſo ſy zu uns tragen, ouch jr Beſchaidenhait, und Erberkait Schuld, weder daß er die Sachen (uff was weg jm die, halt wider uns, und das Rich gedeihen mügen hetten,) zuruckhgeſchlagen, oder unterlaßen hab. . . . . Geben in unſer, und des Richs Stat Augſpurg, am acht und zwainzigiſten Tag des Monats Julii, Anno fünfzehen hundert, und im ſibenzehenden, unſerer Riche des Römiſchen im zway und dreiſigiſten, und des hungeriſchen im acht und zwainzigiſten Jaren.

9.

D. 16. AUG. A. 1517.

[Verſchreibung Frantzen von Sickingen gegen Kayſ. May. zur Danckbarkeit ſeiner Begnadigung wider Herzog Vlrichen zu dienen.]

Ich Frantziſcus von Sieckingen, Bekenn, als die Römiſche Kayſerliche majeſtatt mein allergnedigſter Her uß angeporner keyſerlichen miltigkeit gnediger Bewegung und uff vielfaltig treffentlich fürpitt von mein wegen an ſein Kay. May. beſcheen, mich widder zu genaden uffgenommen hott, des ich dan ſeiner Kay. Mat underthenigen diemüttigen danck ſag, und damit ich aber danckberlich gegen Irer kay. May. geſpürt werde, So ſag ich ſeiner Kay. Mt hiemit zu, das ich Irer Mat. gegen ſolicher Begnadung eyn dienſt und hielff widder Hertzog Ulrichen von Wirttenberg und ſeine helffer und anhenger thun ſoll und will, wie dann ſoliche durch die Wolgebornen Strengen Erenveſten Hern Wilhelmen graffen zu Fürſtenberg, Hern Ludwigen von Hutten Ritter und Dietherich Spetten myne gnedig gonſtig herren und gutte freunde erkennt wirdett, des zu urkhund hab ich diſen brieff mit eigner handt underſchrieben und mynem anhangenden Inſigel beſiegelt Sondags den Sechſzehenden dag des Monetts Auguſti Anno ꝛc. Siebenzehen.

Franziſcus von Sickingen.

---

1) Sattler Geſch. des Hzgthms. Würtenberg. Ulm. 1769. 4°. I. Beylag. n°. 99. S. 257. f.

2) Münch F. v. Sickingen. II. n°. XXIII. S. 50. f.

[AVGVSTÆ VINDELICORVM.] 10. [D. 8. SEPT. 1518.]

CÆSARIS VERBA IN CAVSA DVCIS WIRTENBERGEÑ.

Sexta Idus Septembris comitia habita sunt, in quibus principes cum in causa Ducis Wirtenbergensis hinc inde multa tractavissent, Cæsari supplicarunt, ut cum eo mitius clementiusque ageretur. qui ita respondisse fertur: „Etsi nunquam ulla nos hactenus movit causa, ut contra naturam nostram quicquam ageremus, tamen immatura hominis huius facta ita animum nostrum inflammarunt, ut malimus a consuetudine clementiæ nostræ discedere quam ulterius turbulenta eius consilia immensamque erga domum Austriæ ingratitudinem perpeti. Referrem, si sine exprobrationis vicio fieri posset, quot beneficiorum genera a maioribus nostris et a nobis in hanc familiam collata sint: referrem quam gratus iste, antequam a maiorum suorum virtute declinaret, nobis semper fuerit. Sed æquo certe animo toleravissemus omnia, nisi et eo provectus fuisset tanquam nostræ penitus immemor benivolentiæ imperiïque Romani sprctor, ut sese nunc Gallis, nunc Helvetiis aliquando iunxerit. Nos tamen iuvenili eius imprudentiæ parcentes quasdam futuræ concordiæ conditiones cum eo pepigimus: sed ille perinde atque equus qui frænum pati nescit, fregit illico omnia, et iusiurandi et nostræ authoritatis per reverendissimum Gurcensem interpositæ contemptor suam feritatem latius evagari quam nostra meruit clementia passus est. Cæterum si in re quapiam lædi se a nobis putat aut quod minus iuste agamus, adsit, securum damus aditum: si in causa superabit, absolvimus; si facti reum convincemus, pœnas luat. Cæterum quando suæ imprudentiæ pœnitebit, et ad nos supplex venerit, habita in primis ab eo de iis quos contra ius fasque læsit ratione, solitæ in nobis clementiæ locum se reperturum esse pollicemur."

Richardi Bartholini uiri eruditiſſimi de conuentu | Auguſteñ concinna deſcriptio |||| M.D.XVIII. 4°. pagg. niij^b. niij^a.

11.

Ein Gedicht von einem Poeten. (s. l. & a.)

O Ewyger Gott Herr Jeſu Chriſt,
Dem alles ding unverborgen iſt,
Verlych mir dyner hilffe ſchyn,
Das ich in rechter Liebe dyn
Mög bringen für das groß geſchicht
das alle Welt iſt jetz gericht
Uff aigen nutz den merentheil
Niemands ſicht an der ſeelenhail.
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — — —
Damit ſo lend ich wieder hin
da ich von erſt ausgſchiffet bin
Und ſag, wem hertzog Ulrichs thatt
die er in kurtz begangen hat,
Nit kuntlich oder wiſſent iſt
der leß ihm ſelbſt zu gutter friſt
Was Kayſer Maximilian
zu Augſpurg ſelbs hat auß lon gan

Aus C. J. Sattlers Geſch. des Herzogth. Würtenberg. Thl. II. Ulm 1770. 4°. S. 136. ff. der Beylagen.

37 wem] wiem Sattl. 39 zu A.] 22. Oct. 1516. auß lon] außglon S.

Vor allen fürſten und vor herren
Das maiſter Utz begangen hat
Will kurtz by der materj blyben
Wiewol er Im was geheim und lieb
Wider gott und alle Recht
Sollt pillich des erſchrecken hon
Vorhin khain fürſt in Teutſcher art
Der hat ſich henckens angenomen
Das er nit mocht aim henckher lonen
Und hie die Sachen laſſen bſton
Das iſt kundig in aller Welt.
Zuwegen bringen, als er wolt
Darumb mußt er zu der hand
Die urſach, warumbs gſchehen iſt
Allain umb ains manns Eeren willen
Noch ferben mit Weſtvaler gericht
Das es ſich laß damit beſcheinen
Es darff nit Wyſens, was ich ſag.
Da er nun wißt der urſach nitt
Da dacht er erſt noch laſters mer
Dieſelbig unthat zu verblenden
Ain brieff ſolt ſchryben in der moß
Und ſolt uff den von Hutten ſton
Vorlengſt denſelben hett geſandt
Und was der brieff alſo geſtalt
Sich gentzlich ſollten hon verwegen
Baide mittainander dickh
Damit wolt er verantwort hon
Und trowet jr in ſollichem ſchyn
So ſollt ſie da Ir leben enden
Darumb die fürſtin userkhorn
Da fiel ſie nider uff jr knew
Sie batt er ſolt ſich bas bedenckhen
Dann ſie khain laſter hett gethan
Das er ſonſt weg und Urſach decht
Dann Ee ſie wölt jr Eer verlieſſen
Und fieng da an mit ougen naß
Dardurch ain menſch mag hie uff erden
Damit ſtilt ſie ſyn grimmen zorn
Nichts handelt zu derſelben friſt
Sobald er nun daſſelb befand
Und ließ Ir ain gefengknus machen
Und ließ ſich merckhen ſolcher maſſen
Daryn wolt er die fromb und ſchon
Was er darnach hett fürher gleſen
Damit vermaint er durchzubringen
Der nie die ſyn verließ in laide
Das ſy vor ſynen aigen Räthen

Darinn ward er groß wunder hören
Mit Wutherey und mancher that
von erſt von dem von Hutten ſchryben
Noch hangt er in Recht wie ein Dieb
Welcher die ſachen recht bedecht,
Ich main nit das es hab gethon
Allein der mann im rauten bart
villycht ſo iſt jm gelts zerronnen
Ich will der frommen fürſten ſchonen.
Warumb er ſolch mord hatt gethon.
Sich lont nit alle ding mit gelt,
Geſtifftet hon mit geldes ſoldt.
Erhenckhen ſelbs mit ſpott und ſchand
die laß ich fallen diſer friſt
die that die läßt ſich doch nicht ſtillen
Es hatt der art und Weſens nicht.
Er mocht die ſach ſelbs nie vermaynen
Iſt offenbar und liegt am tag.
da er die ſach wolt bſchainen mitt,
und meynt mit ſeiner gmahel eer
Begert das ſie mit Iren henden
Wie er jr den ſelbs fürher laß.
Als ob ſie jm in hulden ſchon
Haimlich by wol vertrawter hande,
darby all menghlich jung und alt
Als ob ſie hetten laſter pflegen
das was ein läſterlicher ſchick,
das henckhen das er hett gethon.
Wa ſie nit geb den Willen dryn
zur ſelben ſtund von ſinen henden.
vor augen ſach den grimmen zorn,
In größern nötten was ſie nie
Sie nit an jren Eeren bekrenckhen
uff erden nie mit khainem mann
wie er ſyn ſach möcht machen ſchlecht
Er wolt ſie fry den tot erkhieſen
In zu ermanen alles das,
zu milt und giet gezogen werden
das er gegen der userkhorn
Darby es deſmals bliben iſt.
von ſtund da gieng er glych zu hand
Doch thet er das uff haimlich ſachen
Er hets ſym vatter machen laſſen
On all Ir ſchuld verſchloſſen hon
Deß müſt die fromb ſyn ſchuldig gweſen
Doch gott ain herr ob allen dingen
Der ſchickt es aus barmhertzigkhait
Die deß bericht empfangen hätten,

---

2 Utz] = Ulrich. 32 knew] knie 35 ſchlecht] = ſchlicht

Durch brieff und schrifft gewarnat ward
Sollichs jren brüdern khund gethon
Sonder mit Eern und glückhes hand
— — — — — — — — — —
Noch schreib ich von aim wunder list,
Die an jr gwarsam waren bretten
Der ain ist Parthlin Mourz genant
Von marstaller ist er gewesen,
Das ist allein darumb geschehen
Damit er sie möcht lydlous machen
Der sie zuuil von ihm hand gwisst.
Also geschach jm an der stund
Und mit der frombden sterbensnott
Den er dauor selbs hett begangen
Da bracht er erst herfürher das
Hett aber Parthlin gelt genommen
Von Hutten wöllen lydloß machen
Der hertzog offt hat zugemuth
Und hett diß nott nit dörffen dulden
Er gantz und gar verzyhen wöllen
Mit tod vom Leben wöllen pringen
So ist es grad darneben gestochen
— — — — — — — — — —

von stund da hat sie uff der farbt
Die hande in nötten nit verlon
Sie bracht aus Württemberger Land.
— — — — — — — — — —
Der zwaien sonst begegnet ist
Nun das sie Wildbrät gessen hetten.
Der ander manchem man bekhant,
Jr khainem wolt er laßen gnesen.
[Täuscht sie und läßt sie zur Folter bringen]
Er maint sie solten ding verjehen
Und ist doch gwesst allein umb sachen,
oft untrew selbs jrm herren wißt.
da er mit pyn und falschem grund
Bedecken wolt den schmehen tode.
An dem von Hutten mit dem strengen
vor lange zyt verborgen waß.
und den Edlen und den fromen
Als jm mit ernst und auch mit lachen
So wer syn sach beliben gutt.
Da er sich aber siner hulden
da hat man jn und sein gesellen
Daß sie nit sagten von den dingen
Und der aid gar ufgebrochen.
— — — — — — — — — —

12.

Auszug auß einem von einem Anonymo verfertigten Extracte und Indice aller Historisch Wurtenbergischen Sachen Verträg und Instrumenten ab Ao 1482 ad 1605.

Ao 1515 hat Sich ein leidiger Fall mit H. Ulrichen | und einem Fränckischen von Adel so Ihro Fürstl. Gnaden | Liebster Diener gewesen, Hanß von Hutten genannt | zuge-

---

MS. Burckhard. Guelferbytan. „Collectanea de vita ac scriptis Ulrici de Hutten." fol. 319, sq.

[Jo. Ja. Burckhardts Hand:]
Extr. ex fratris Georgii epistola, d. XVII. Ian. CIƆIƆCCXXIV scripta: — — beygefügt, was der H. Geheime Rath Baron von Stain de morte Io. Hutteni procuriert. Der Anonymus ist der alte Ober Rath Pregitzer; und wäre nicht uneben gewesen, so der Extract vor publication des Partis III. eingelauffen wäre.

Huic scripto in collectaneis Burckhardianis (fol. 317. sq.) *praemissa est epistola Wolfenbuttelt d. 23. Febr. 1722. ab alio Burckhardi fratre ad eum scripta, ex qua has fabulas enotasse iuvabit:*

... Der Herr Geh. Rath von Stain hat vergangener Wochen bereits nacher Stuttgardt geschrieben, umb aus dasigem Archive einige Nachricht von der huttenschen affaire zu erhalten, als wovon er unterschiedliches alda gelesen zu haben sich wohl erinnert. Die Hutten tingen, den Hertzog Ulrich in dem Boblinger Wald | auff der Jagd erſtochen, weil Ihro Frſtl. Gnaden etliche | Zeit hero einen Argwohn auff ihn gehabt, alß wenn er | zu viel Gemeinſchafft mit Ihro Frſtl. Gnaden Gemahlinn | Fraw Sabina hätte, darinn gemeldter Hertzog viel-|mehr geſtärcket worden, indem Er auff der Jagd an des | von Hutten Hand einen Ring geſehen, ſo ihm nicht ge-|fallen, dann Hh von Hutten damahlen in dem Schos in | geſchlaffen, Selbiegen Tages zwar hatten Ihro Frſtl. Gn: | mit ihme nichts angefangen, am andern Tage | aber wie gemeldt, denſelben in dem Boblinger Wald | mit 7 Wunden und Stichen in Beyſeyn eines eintzigen | Edelknabens umbgebracht, darauff dann der | Hertzog von S. Pferd abgeſtanden, den Zügel von | Hh Hutten Pferd genommen, und den Erwürgten | an einem Baum Selbſten gehanget und ihn allda hängen | laſſen. Hertzog Ulrich ſitzet wieder auff Sein Pferdt | welches, wie auch S. F. Gn. gantz ſchweißig voll Blut ge-|weſen, kommet wieder zum Hoffgeſind und hatte dz | jagen ein Ende. Ihr Frſtl. Gn: rennen ſtracks nach Stuttgardt | zu und das Hoffgeſinde zum theil mit und wuſte nicht | waß da geſchehen. Etliche Hoffleuthe auff welchen des von | Huttens Pferdt geſtoßen, ritten in dem Wald hin und | wieder, finden Ihn endlich todt an einem Baume hangen | voller Schweiß und Wunden, Ein Hertzog von Braunſchweig || ſo damahls an dem Wurtenbergiſchen Hofe geweſen, | hat ihn Selber mit vielem Weinen vom Baum herab-| gethan. Nachdem ſolches außkommen, haben des von | Hutten Freunde ſeinen Leichnamb begehret, Selbiegen | in Franken zu führen, aber der Hertzog wollte ſolches | nicht zugeben, iſt alſo nicht weit von dem Walde in e. | Flecken Holtzgärlingen genandt, in die Kirche begraben | worden. Aber in 1ten Jahre [sic]hernach, alß H. Ulrich vertrieben worden, haben ihn Seine Freunde wie-|derumb außgegraben. Die von Hutten haben den Hertzog | Bey dem Röm. Kayſer und gantzen Reiche verklagget | daß man den Stuttgardter Hencker (:den H. meynend:) auch hinrichten ſollte. Nachdem aber Kayſer Maximi-|lianus vernommen, wie Sich die Sache verlaſſen, | obwohlen I. F. G. Gemahlinn des Kayſers nahe Ver-|wandtin und Schweſter Tochter war, iſt doch Ihro | Kayſerl. May. mit H. Ulrichen wohl zufrieden geweſen | und hat Sich an der von Hutten Klage nicht gekehret, | obſchon der gantze Fränkiſche Adel ihn hart verklagt. | Die Hertzogin Sabina machte mit Dieterich Späthen | Ober Vogten zu Urach anſtellung, daß Sie auff hl. | Andreaue Tage Ao 1515 von Stuttg. hinweggeführet | und biß gen Munchen begleitet ward, allda Sie ver-|blieben, Biß H. Ulrich des Landes vertrieben ward. | Hertzog Ulrich hat Sich mit dem des Heyl. Röm. Reichs | heimblichen Gericht entſchuldiget, dann er ein Frey-|Schoeff geweſen. Auff das Weſtphäliſche Gericht hat | Sich H. Ulrich in S. Außſchreiben vielfältig bezogen, | daß er daher Macht gehabt Hh von Hutten der Ihn | Sein Ehbett beſudelt und andere loſe Stücke gethan, | Selbſten hinzurichten und auffzuhencken. Als nun Hh | von Hutten im Majo 1515 hingerichtet worden, hat || Sich die Hertzoginn Sabina wie obgemeldt auß dem | Staube gemacht. Es hatte auch die Hertzogin zu viel Ge-|meinſchafft mit Hh von Hutten und Dieterich Späthen | OberVogte zu Urach. Auff eine Zeit hat die Hertzogin in Abweſen H. Ulrichs im Schloß einen Tantz angeſtellet, da iſt | H. Ulrich ohnverſehens in der Stille Der Nacht ins Schloß kom̃en, | und dem Tantz zugeſehen, wie Sie nun mit dem Späthen | getantzet, und ein freundlich Geſpräch gehalten, iſt der Hertzog | ſobald der tantz außge-

---

Eiche iſt allda noch ſehr bekandt, wie mich der H. Geh. R. von Stain verſichert. Unter andern gedachte ſelbiger auch in gemeldeten Orthe geleſen zu haben, daß der Herzog den von Hutten, als er ihn ermordet, mit dieſen Worten angeredet: Kommſtu Fleiſch-Dieb. Es wäre auch in Sachſenheim in Stein ſonſten gehauen geweſen die Hiſtorie von dem von Hutten, wie er mit der Herzogin Sabina unziemlich action getrieben, dabey aber von einer Princeßin, die ſich damahln am Würtenb. Hofe aufgehalten, belauert worden, welche hernach, als ſie ſich etwas davon hätte mercken laſſen, durch das verliebte Paar durch Gifft hingerichtet worden. Pregizerus hätte dieſen Stein abzeichnen laſſen.....

weſen, herfürgegangen, hat die | Hertzogin aufferzogen, einen Tantz mit ihm zu thun. | Sie wollte zwar außreißen, er aber hat mit Sporenn | in Sie geſtochen, alſo daß Sie mit ihme tantzen müßen. | Der Tantz hatte bald ein Ende und war alles HofGe-|ſind verſtogen und verſtoben. |

Ulrich von Hutten der gelehrte Ritter ſchreibet an | den König in Frankreich daß Er Hertzog Ulrichen | keine Hülffe leiſten ſolle Unter andern auch dieſes: | Solteſtus dahin nicht kommen laßen daß du dich mit dieſem | Schalk vermiſcheſt, dann man kein Laſter erdenckt, daß er nicht gethan Datū den 2 Martij 1519 Es | hat aber diß des Huttens Begehren nicht wie bey | den Schweitzern gefruchtet ſondern der König hat | nicht allein dem verjagten Hertzog Unterſchlauff | geben, ſondern noch 15 Jahre eine ſtattliche Hülffe | an Geld vorgeſtreckt auch ſo viel geſchenckt | daß er Sein Land mit dem Schwerdt erobert.

13.

CHILIANI LEIBII
PRIORIS REBDORFFENSIS CANON. REG. S. AVG.
HISTORIARVM SVI TEMPORIS AB AN. MDII. AD ANNVM MDXLVIIII. ANNALES.
DESCRIPSIT A. F. ŒFELIVS.

ANNO DOMINI MDXV.

..... Franciscus a Sickingen cuidam scribæ ferens auxilium, qui se a Wormatiensi Schatu affectum iniuria querebatur, quosdam Wormatiæ cives, dum circa Pasca Francofordium peterent, cepit, ac deinde Iulio mense Wormatiam ipsam obsedit ac post aliquot dies obsidione soluta discessit. Vlricus dux de Wirtemberg Maio mense Ioannem ab Hutten confossum gladio suspendit. Fuerat idem Ioannes egregia forma iuvenis atque ob morum quoque decus omni charus populo, Vrsulam Conradi Thum magistri curiæ filiam duxerat, quare, ut fama ferebat, principis offenderat animum. Qui cum destinasset occidere virum, inter alios ad venandum educit, iubetque ut inermis exeat. In sylva abductum a cæteris pulcherrimum et bonum virum intectumque confodit atrociter, interemptumque suspendit. Ludovicus ab Hutten miles auratus interempti pater anno deinde sequenti convocatis mille ducentis equitibus qui in urbe Wembdingen convenerant, filii necem parabat ulcisci. Eam ipsam necem Vlricus ab Hutten, ea tempestate inter Teutoniæ Nobiles Latine Græceque impendio doctus, scriptis in ducem orationibus declamationibusque amarulentissimis quoad valuit, ultus est. Eo vero scribendi genere valuit plurimum. Alius quispiam in eundem ludens ducem sub eius nomine in parietem cuiusdam diversorii hosce rythmos scripserat

Ich bin jung und nit alt,
Gerad, hübsch und wohlgestalt,
Gross genug und kein Zwerg,
Herzog und Henker zu Wirtemberg,

Ioannes idem ab Hutten quam ob rem a duce fuerit trucidatus, facile patuit, nam Ursula Thumin illius uxor tandem duci coniugis loco fuit. Maximilianus Cæsar mense Iulio multis comitatus principibus Viennam venit. ....

---

1 = *Beytræge zur Geschichte und Literatur, herausg. v. I. C. Freyh. v. Aretin. München.* 1806. 1807. 8º. fascic. XII. p. 632. sqq.

ANNO DOMINI MDXVI.

Sabina illustris Maximiliani Cæsaris ex sorore neptis, Alberti Bavariæ ducis filia, Ulrici ducis Wirtembergii coniux, cum ab ipso sæve nimium contra pia coniugii iura contraque natalium suorum dignitatem tractaretur, Ianuario mense ad matrem Monachium rediit, antea duci filium filiamque genuerat. …… Franciscus a Sickingen Iunio mense cum non parva Equitum manu loca quædam ducis Lotharingiæ adortus oppugnare, arcem unam obtinuit. Maximilianus Cæsar Septembri mense Augustam accessit. Convenerunt ad illum plures Episcopi, Wilhelmus quoque Bavariæ dux adolescens et Casimirus Marchio ac plerique alii. Cunegundis Cæsaris soror cum duce Wilhelmo filio interpellabat Cæsarem. Iste pro sorore, illa pro filia, accusantes Vlrici ducis Wirtembergii sævitiam, quod Sabinam coniugem inhumaniter, crudeliter ac duriter habuerit, et ob id adversus illum expetebant iuris suffragia. Ludovicus ab Hutten miles auratus et ipse Wirtembergii ducem criminis accusabat, quod Ioannem ab Hutten filium, virum innoxium, contra fas omne iusque crudeliter atque tyrannice iugulaverit. Huius tam atrocis facti horrendique sceleris iudicem Cæsarem Ludovicus irrequietis pulsat et delassat vocibus, ut ultionem de homicida statuat. Erant tunc in stativis apud Wemdingam mille ac ducenti equites ad nutum Cæsaris contra Wirtembergium pro Sabina nepte Cæsaris proque Ludovico pugnaturi exacturique vindictam. At Gallus remorabatur suo interventu principes, haud satis iustum rati parumque Christicolis convenire, ut pro unius delicto plurimi, aut pro principis ac ducis facinore provincia tota vastetur et gens omnis dispereat. Multo desudatum est labore, si res possent citra bellum transigi. Sed maior erat iniuriarum moles et gravius offensionis saxum, quam quod vel principum lacertis moveri levarique posset. Hinc dux Vlricus citatus evocatusque est, ut apud Cæsarem causam diceret et elueret obiecta crimina. Dux quod sibi haud tutus ad Cæsarem videretur accessus, causabatur. Deinde misit iuris consultum, cui cognomen Lamparter, qui illi erat a consiliis, ut causam quibus posset dicendi viribus tueretur. Is inter alia quæ pro duce expiando obtendebat plurimo molimine, Wilhelmi ducis Kunigundisque matris adversus Wirtembergi principem supplicatus et ardentes querimonias irritas et enerves nitebatur astruere, quod ille præ ætate, quæ illi minor erat, et ducissa mater propter sexum ad huiusmodi actionem non essent idonei. Sed vicere eorum pro Ducissa Sabina querulæ voces, vicit Ludovici militis pro pernecato filio luctuosus simul et indefessus clamor et instantia. Hæc igitur contra Vlricum Wirtembergi ducem Octobris undecima die lata lectaque est sententia:

In denn Rechtlichen Irrungen und Spännen zwischen Ludwigen von Hutten anklager an ainem, auch der Anwald Frawen Sabina Herzogin zu Würtemberg clagere am andern Thail, und Herzog Ulrichen zu Würtenberg antworter am dritten Thail haben wir als Erwälter Römischer Kayser und regierender Römischer Kunig und diser Sachen ordentlicher Richter auf die ausgangen und verkunten Ladunge eingebrachten anclag und clagen gerichtlichen berueffen und des von Wirtenberg nit erscheinen, auch derselben anklagenten und klagenten Partheyen verrer in Recht anrueffen und begern und dieweil er selbs von Württemberg alle girtliche zimliche mittel, die wir ihme bey acht und aberacht Krieg und aufrur zuverhietten anzenemen gebotten, abgeschlagen hat, haben wir zu Recht *erkennt, das der von Wirtenberg mit der Thätlichen handlung an Weiland Hannsen von Hutten sune des genannten Ludwigen von Hutten begangen, und auf Sein Ungehorsam ausbleiben die Straff und Pennen in unser und des Reichs Landfriden begriffen, desgleichen der andern Sachen halb Seinen Gemahel berürent den Pennfall und Straffe, auch in unser und des heiligen Reichs acht und aberacht gefallen sey.*

Quæ sequuntur, Cæsar ipse pronuntiavit:

Darauff erkennen, erclären und urkunden wir den gedachten Herzog Ulrichen von Wirtenberg in den angezeigten Pennfahl und Straffe, auch in unser und des Reichs acht und aberacht.

Cæsarei præconis, vulgo des Ehrenholds proclamatio:

Unsers allergnädigisten Herrns des Römischen Kaysers Ehrenhold gegenwärtig Thue aus Befelch Seiner Kayserlichen Majestät meniglich zu wissen, das Sein Kayserlich Majestät uf Herzog Ulrichs von Würtenberg Tädtlich handlung, ausbleiben und ungehorsam über ausgangen Ladung und gebotts Briefe, denselben von Würtenberg und alle die so ihm hinfüran anhanng, hilff und Beystand beweisen, in Seiner Kaiserlichen Majestät und des Heiligen Reichs acht und aberacht erkent erklärt und verkündet hat. Das wil ich also hiemit von ambtswegen offentlich berufft und angezaigt haben.

Sententia lata paratus erat Ludovicus ab Hutten cum equitatu memorato pro se proque illustri Sabina sententiam exequi, et ultum ire communes iniurias: sed iterum precibus occurrere atque intervenere principes insontem populum miserati. Reverendissimus etiam dominus Mattheus Lang patre cive Augustano natus Cardinalis S. Angeli Gurzensis Episcopus Vlricum ducem adiit, quæ reparandæ paci accommoda essent, cum illo tractaturus. Tempestas enim illa et imminentis belli tetra nubes, quæ Sueviæ minabatur exitium, quasi salubri vento interspirante soluta est atque dissipata. Quibus vero conditionibus pax inter partes convenerit, non satis cognoscere potui. libet autem et hic inserere, quod in bis sexcentos equites, dum Wirtembergæ imo Wembdingæ potius rei litisque finem, quæ coram Cæsare vertebatur, classicumque et belli ortum præstolarentur, singulis diebus carnium quatuor et tricies centum pondo impendebantur, quorum æstimatio aureorum quadraginta, et vini quadraginta quatuor urnæ in octuaginta aureos, avenæ sacci nonaginta vel centum in aureos ter denos æstimatæ, et panes pretii decem et septem aureorum. Tunc autem omnia mediocri venibant pretio. Quod totum sic placuit meminisse, ut prudens quisque expendat, quantæ pecuniæ tam cito in res bellicas profundantur. Quibus profusis pax tandem componitur, quam satius fuerat complecti ærariis plenis, terris, agris domibusque et horreis adhuc integris iuxta Morionis cuiusdam vetus dictum.

---

[30] Conf. supra conventionem Augustanam s. Blaubeurensem. p. 87. sqq.. [39. 40] perfusis *Aventin.*

WORMATIÆ. 26. OCT. 1515.

XXXI.

VLRICVS HVTTENVS
ERASMO ROTERODAMO
SALVTEM.

§. 1. Omnes mihi deos irasci puto, quorum voluntate fit, quominus sim tecum aliquot annos, quique me a tuo latere avellunt, cui, si per fortunam licuisset, tenacius adhæsissem quam ille Alcibiades Socrati: quare enim non Germanum Socratem appellabo te, Erasme, ita de nobis quantum §. 2. ad litteras meritum, ut de suis ille Græcis? Non is sum ego forte, qui omnino possim placere tibi, cui posse placere quædam admodum felicitas est; at non indignus fuissem qui ad tuos pedes didicissem Græcas litteras, qui te sectatus essem studiose, custodivissem vigilantissime, observassem reverenter, omnia tua iussa executus essem, ad omnem nutum exsiluissem. Neque tibi fuisset indecorum, si tibi mira sedulitate, incredibili fide ministrassem Eques Germanus. Hoc prætulissem, Erasme, non modo aulicæ consuetudini, ad quam vocor magna mea molestia; sed et huic, ita me dii §. 3. ament, peregrinationi Italicæ. Et ut breviter scias quid mihi nuper proposuerim, constitueram ire ad te, ac secutus forte in Britanniam usque fuissem; quod meum salutare consilium intervertit importuna meorum liberalitas: liberalitatem enim vocant quod discendis legibus sumptum elargiuntur, §. 4. atque ob id nunc Romam mittor. Hæc ex itinere scribo ad te circumstrepentibus multis convivis. Parce extemporalitati; non dabitur revidendi copia. Invitus eo ubi te non licet videre teque frui. Qui comites sunt, eis persuaderi non potuit, ut Basilea iter faceremus. Non mirum, quod non omnes agnoscunt tuam divinitatem. Utinam persuaderi posset tibi, §. 5. quanti te faciam. Videbis editum a me Neminem, carmen non omnino contemnendum forte, in cuius præfatione tui, ut decuit, memini honori- §. 6. fice. Totus a tremore convalui, item ex morbo pedis; si venies in Italiam, nihil remorabitur euntem ad te ex illo legali carcere, quo me relegant mei. §. 7. Exorassem ut me commendares alicui Romæ, si venissem Basileam; non negasses hoc beneficiolum, quæ tua est humanitas; quodsi vacat, scribens Romam commendabis me alicui ex litteratis, cui non mulos scabant aut

---

XXXI. 1 = Erasmi Epp. 1706. (Indic. bibl. nº. 53,5.) Append. LXXXVI. coll. 1573. sq. [Unde hanc epistolam Clericus acceperit non comperi.] 2 = Wagenseil (Ind. bibl. nº. 71.) nº. IX. p. 88. sq. 3 = Hutt. Münch. II. p. 297. sq.

3. 4 Vlrichus de Hutten ad Erasmum. *2. 3.* 5 sine tecum *2. 3.* 24 Basileam *malim.* 25 non *om. 2. 3.* 27. 28 memini honorifice] cf. *infra* nº. LXXXIIII..

equos fricem, sed inter libros assideam. Non licet plura. Vale. Wormatiæ XXIV. Octobris, Anno M. D. XV.

? (INEVNTE A. 1516?)

XXXII.

[ERASMVS ROTERODAMVS IN ANNOTATIONIBVS IN PRIMAM AD THESSALONICENSES.]

. . . . . At in aliis quidem sæpenumero videmus magna vitia vel ætati condonari vel eruditioni. In his omnibus quos recensui, vitæ morumque probitas cum eruditione ex æquo certat. Sed pene exciderat unicum illud Musarum delitium Vdalricus Huttenus adolescens et imaginibus clarus. Quæso quid Attica possit gignere hoc uno vel argutius vel elegantius; quid aliud ille quam meras Veneres, quam meros lepores loquitur? Quanquam hunc nuper complecti cœpit vir immortalitate dignus Albertus archiepiscopus Maguntinensis. Quem utinam cæteri quoque principes certent æmulari. Quod si fieret, videremus nimirum non sine causa dictum esse a veteris comœdiæ scriptoribus οὔτε γὰρ ὁ μισθὸς οὐδέν ἐστ', οὔθ' ἡ τέχνη. *Neque vero male constat ratio dati et accepti inter egregios principes et bonis præditos literis: nam si cupiunt æternam apud posteros famam, quod olim pulcherrimum erat affectare, hanc solæ doctorum hominum literæ præstare possunt certius ac verius quam illæ ceræ, quam illæ pyramides, quam illæ statuæ, quam illi tituli aut colossi: si non cupiunt, hoc magis debetur ea laus, quod non cupiant. An Mæcenati perisse credis agellum Sabinum, cuius usumfructum donavit Horatio? Non poterat pluris vendere quantumlibet diligens negotiator. Quod innumeri reges immensa pecunia quam in colossos et pyramides insumebant, consequi non potuerunt, hoc iste brevi*

XXXII. NOVVM IN|ſtrumentū omne, diligenter ab ERASMO ROTERODAMO | recognitum & emendatum, ... |||||||||||||||||||| APVD INCLYTAM | GERMANIÆ BASILEAM. | (IO. VNO) | CVM PRIVILEGIO |||||| [*In fine libri legitur*] Baſileæ in ædibus Ioannis Frobenij Hammelburgenſis | Menſe Februario. Anno. M.D.X.VI. [*Erasmi ad Leonem X. ep. dedic. data est* Baſileæ anno M. D. XVI. calendis februariis.] fol. pagg. 555. sq. [*Exempla a.* 1519. *et* 1522. *Hutteni præconium repetentia non contulimus. Illud in sequentibus editionibus Erasmus ipse exemit, ut etiam in* Opp. Erasmi Basileæ a. 1540. fol. edd. tom. VI. p. 650., *item* in Leydensi exemplo *totus locus, qui ab Italorum laude incipit, omissus est.*]

---

[1] licent J. [2] *Editores omnes et Burckh. etiam* (I. p. 101. *sq.*) anno M. D. XVI. *dederunt, per errorem, ut sequentes Vadiani Huttenique epistolæ satis ostendunt.* Ceterum Clericus in subscriptionibus locorum et dierum ubique pro auctorum scribendi more suo ipsius, qui per se ne iustus quidem est, temere utitur. Huttenus procul dubio scripserat 'Wormatiæ IX. Caleñ. Novemb. anno M. D. XV.

[7] Recensiti sunt Guil. Waramus et Guil. Montioius Angli, pontifices Nicolaus V., Pius, Leo X., Bessarion et Medicensium familia, ex Galliis Faber Stapulensis, Guil. Briconetus, Guil. Copus, ex Germanis Iac. Sturmius, Phil. Melanchthon, ex Helvetiis Amorbachii fratres, Henr. Glareanus. [9] Quæso *A.* [10] οὔτε κτλ.] Aristoph. Plut. 409. Neque præmium est ullum, neque magni ars ipsa fit. [11] Mecenati *A et sic infra.*

agello mercatus est, nullis unquam seculis intermoriturum famæ decus. Atque utinam omnium benignissimo Mæcenati saltem aliquam huius gratiæ portionem queam rependere: non quod ille quicquam huius rei vel postulet vel expectet: egregia virtus abunde seipso contenta est, quæ quidem quo maior est et absolutior, hoc magis fugitat gloriam. At vera gloria sequitur fugientem. Pulchrius est meruisse famam quam obtinuisse. Non refert illius cui debetur, at nostra refert, ne parum grati parumque memores videamur: refert omnino, ut egregia virtutis exempla posteritati consecrentur, quo plures inflammentur ad honesti studium. Verum quod ingenioli nostri tenuitas non potest assequi, quod nostra non valet præstare infantia, id alii præstaturi sunt, vel hoc nomine feliciores, quod gratiores esse licet. Nos tamen adnitemur, si modo vita comes erit, quam vel in hoc ipsum annos aliquot proferri cupiam, ut liqueat certe conatos fuisse, si minus assecutos. Sed dum harum rerum cogitatione teneor, haud scio quomodo pene operis instituti immemor diutius quam par est, immoror digressioni.

VIENNÆ PANN. A. 1516.

XXXIII.

VADIANVS POETA LAVREATVS IOANNI REVCHLIN S.

§.1. Vlrichus Huttenus, doctissime Capnion, literis ad me suis Bononiæ datis honorifica tui mentione facta, quid Romæ proximis his mensibus in illa tua causa actum fuerit, adeo indicat fideliter, ut quanti te faciat, ipsa sua verba haud obscure testentur. Is Romæ tota prope æstate, ut intelligo, moram traxit, literarum et in primis noscendi iuris gratia. sed lite quadam inter se et Gallos aliquot ob res Germanorum exorta, uno confecto Gallo, reliquis autem misere sauciis, Bononiam petere coactus est, illic fortassis diutule mansurus.

§.2. Quanto vero me gaudio afficiat omnis illa fama, quæ victoriam innocentissimæ vitæ tuæ contra Stoicorum istas simias adiudicat, non facile scripserim, ac ne dixerim quidem, si coram essem: testis enim esse possum vel posteritati, quoniam altissimum illud tuarum doctrinarum ocium tam præcipiti molestiarum et perturbationum impetu non dignum extiterit; cumque doleam persæpe de multis, istud nunquam non gravate tuli, quod homines illi, quorum stipendiis invidia militat, tantas in re tantilla tragœdias moverint, ut res tota tot iudiciorum censuras, magnorum etiam iudicum consensu, sustinuerit.

§.3. Imponet his finem Romanæ sedis autoritas, tot vitæ tuæ et eruditionis præconibus munita, inter quos Erasmum ipse Roterodamum adeo libenter accipio, ut nihil magis. Ego quantulacunque doctrina ac ingenio id moliar, ut vel meo iudicio Capnioni debuisse studiosos omnes futura secula agnoscant. excudetur iam nunc a me scriptus de poetica libellus, in quo meritissimam laudem tui locis oportunis inserui, meam in te observantiam hoc ipso testaturus; eius tibi copiam brevi faciam. Vale, et scribe. Viennæ. Anno M.D.XVI.

XXXIII. Ex Epistolis Ind. bibl. n°. 51. citt. *fol.* aii^{b}.

[MAINZ.] 22. IVLI 1516.

XXXIIII.

Ich Frowin von Hutten, Meinz. Marſchalck ꝛc. bekenne, als der — Albrecht — dem veſten Ulrich von Hutten, meinem Vettern, gnedig zugeſagt hat, ime zu vollfurung ſeines angefangenen Studiums in hoher ſchule 200 fl. zu ſtewer zu geben, daß demnach der — Conrad Ucker, Canonic. zu Aſchafenburg, Secretari, in abweſen des Cammerſchreibers, mihr an denſelben 200 fl. auf mein bitt 50 fl. gereicht hat, die ich auch furter geb. meinem Vetter, als er in Welſchland gezogen iſt, uberlieffert han ꝛc. die Magdalenae 1516.

XXXIIII. A = Ms. Burckhard. Guelferb. fol. 322. 2 = Burckh. Vit. Hutt. III. p. 15. sq.

* * *

BONONIÆ. 31. IVLI 1516.

XXXV.

HVLDERICHVS HVTTENVS EQVES
NICOLAO GERBELLIO
PONTIFICII IVRIS CONSVLTO
SALVTEM D.

Tres nuper dies perdidi, amicissime Gerbelli: eo enim ventum est, §. 1.
ut quod aut scribendis libris aut optimis autoribus evolvendis tempus impertior, id perdidisse me arbitrari debeam, totum possidente studium meum
legali scientia: tres, inquam, dies perdidi Epistolam ad Maximilianum principem quasi scribente Italia fingens; aususque sum in re admodum seria
ludos agere, quod minime poteram obstare hortatibus Iacobi Fuchs, canonici Francorum omnium qui ubique sunt, studiosissimi, cuius nunc contubernio utens hic Accursianum absinthium poto. Eas nugas ad te mitten- §. 2.
das curavi, quia memini flagitasse hoc a me anno præterito, ut aliquid
tibi ex Italia quandoque mitterem, quo meum erga te studium testatum
haberes. Verum tu quid non idem facis? an ego minus testimonio amoris §. 3.
tui indigeo? Res magnæ in Lothoringis geruntur; aliquid fama, sed ea non
constans sibi, huc detulit. Scribe siquid habes. In Italia bellum trahitur.
Pontifex ægrotat. Ego nuper a quinque Gallis, quia ægre tulissem iactatas §. 4.
in Cæsaris existimationem contumelias, violenter primum pulsatus, deinde
vi ac armis petitus, dei opt. max. præsentissimo auxilio salutem meam defendi: ex Gallis qui ferocissimus erat, interiit; ego conscissa sinistra bucca

---

XXXV. A = Indic. bibl. nº. XI. 1. 2 = Burckh. I. p. 105 . . . 107. 3 = Wagenseil nº. VIII. p. 88. sq. 4 = Hutt. Münchii II. p. 295. sq.

1 Marſchalcke, bekenne 2. Albrecht] archiepiscopi Moguntini titulos non exscripsit qui Burckhardo apochæ exemplum fecit, Georg. Christianus Ioannis.
12 Huldricus 2. 3. 4. Equit. 4. 18 possidenti 2. 3. 4. 23 te hoc 2 . . . 4.

§. 5. insignitus sum, præterea mali nihil accepi. Immodica est per totam pene Italiam Gallorum superbia. dii faxint Germanos non esse meminerimus. De Capnionis summi viri causa bene te sperare iubeo: salus in procinctu est: Hogostratus theologistarum alpha ingenti decocta pecunia (tanti spem suam emit) nihil effecit, quique olim potentia fretus sua optimo cuique molestus facile fuit, *τῇ κεφαλῇ τὸν οὐρανὸν ἐξαράσσειν ἐπιχειρῶν*, fractus §. 6. animo est destitutusque lupus hians discedit. Erasmus pontifici commendavit Capnionem literis. Duos Germaniæ oculos omni studio amplexari debemus: per eos enim barbara esse desinit hæc natio. Sed iam satis; quæ ad te scribenda duxi, habes: tu vicissim aliquid scribe, ac vale. Bononiæ, secundo Calendas August. Anno M. D. XVI.

BONONIÆ. | XXXVI. | [M. IVLIO] A. 1516.

XXXVI.

1.

EPISTOLA
AD
MAXIMILIANVM CÆSAREM,
ITALIÆ FICTICIA
HVLDERICHO DE HVTTEN
EQVITE
AVTHORE.

ITALIA MAXIMILIANO CÆSARI.*

Qua, si quando dabis, gaudebit et ipsa, salutem
    Accipis afflicta, Cæsar, ab Italia.
Fama erat antiquo tua castra movere Tridento,
    Et iuga Rhætorum milite plena tuo:
Exilui molita novos de more triumphos,
    Iamque adeo mecum hoc dulce sonabat Io,
Cum quidam extemplo quiddam mihi tristius affert,
    Te modo suspensis auribus ire retro.
Turbavi mutata comas posuique nitorem
    Ex male sperato mœsta repente bono;
Deposui digitis, abieci a vestibus aurum,
    Et gemui, et lachrymis immaduere genæ.

XXXVI. 1 . . . 5 = Indic. bibliogr. nº. XI. 1 . . . 4. (et 5.) 6.

6 τῇ κ.] capite cælum effringere conatus. *Spong. 195. H.* 11 secundo] H. est pridie scriptum fuerit.

* cæs.] CÆS. AVG. 2. Principi *3. 4. 5.* 4 Rhetorum *1. 2.* 9 posuitq; *1.* 12 lacrimis *5.* immaduere *4. 5.*

Forma tibi colitur, tibi nostra placere laborat;
    Nunc latet; accepto te redit ille nitor.
Ante pater superum Stygiis me admoverit umbris
    Fulmine turritum concutiatque caput,
Quam nisi te quisquam videat gaudere recepto,
    Squallor in adventus hic manet usque tuos.
Spes sedet hanc per te cunctando restitui rem,
    Quæ nunc fortuna concutiente labat:
Solor et ipsa meas deserta utcumque ruinas,
    Excusare tuas ingeniosa moras;
Et quoties sumptis quisquam me invaderet armis,
    'Sub domino' dixi 'vindice causa mea est';
Nec quod victa premor, ultro victam esse putabis,
    Omne reluctanti quod fero venit onus;
Donec abes, donec sinor indefensa, tenebit
    Invitam quisquis possidet Italiam;
Nec, quid aget blando qui me tibi detrahit ore,
    Pollicitis partes allicit inque suas:
Qui mihi grande decus, mihi qui promisit honorem,
    Unus honos, unum est Cæsaris esse decus.
Me res pollicitis Venetorum ingentibus urget,
    Tentavit nostram Gallia blanda fidem,
In medioque mei quidam exhortatur, ut ausim,
    Quam dare tu possis, uberiora sequi:
Averti tenuique manum pactumque refugi
    Donaque contempsi, non habuique fidem.
In te solus amor, in te mea sola voluntas:
    Aut nunquam aut per te libera terra mea est.
Tu dominus, tua iussa sequar, te principe tollam,
    Ut quondam, domitis gentibus aere caput.
Per te priscus honor, prisca ornamenta redibunt,
    Aut ego perpetua squallida sorde ferar.
At tua lenta mora est cessasque in vota tuorum
    Qui spe, qui dubio consenuere metu:
Interea nullis ego non obnoxia fatis,
    Cuilibet audenti præda relicta petor.
Ah sinis Italiam nullo tutore relinqui,
    Regnorum caput hoc imperiique domum?

---

[18] ſqualor 2. [21] utrimque 3...5. [39] *an voluptas?* [42] gentibus] regibus 3...5. [44] ſqualida 2. [45] Aut 4.5. tuorum 2. [49.50] *Hos duos versus omiserunt 4.5.*

Ah sinis, unde tibi constat nomenque decusque,
Quemlibet iniecta contemerare manu?
In mea fœdifragi grassantur viscera Galli,
Me lacerat Venetus persequiturque latro;
Venit ab occiduo qui me convellat Ibero,
Et partem de me carpit adustus Afer;
Intrantur Danais nostræ prædonibus urbes,
Appetor Illyriis Helvetioque fero;
Nemo quærit opes quem non mea præmia pascant,
Nec sapit hic qui non Itala regna petit.
Quid dicam eversas collapsis mœnibus urbes,
Quid memorem ferro plurima et igne peti,
Aut neglecta situ veterum decora alta parentum,
Dissimilis priorum nunc ego facta mei?
Thuscus honoratam tenet usurarius urbem,
Tota Fluentino est prodita Roma dolo.
Da veniam si liberius quid dixero de te:
Quærere debueras ista, tenere negas.
Si tamen instat adhuc istis digna ultio factis,
Nec me perpetuo spernis opemque feres;
Et si vel sero agnosces studioque moraris,
Sit leve vel tanta mœsta tulisse mora:
Ne contemne modo, tulerim differre tot annos,
Subtrahere indigno regna Latina iugo:
Quæ veniunt lente, veniunt tamen; omne rependet
Tristitiæ tempus lætior una dies.
Sed nolis causam producere in longius istam:
Desperat quisquis sperat avetque diu.
Tu toties victos in te consurgere Gallos,
Tu sinis hæc Venetos surripuisse tibi,
Nec gentis virtute tuæ famaque moveris,
Quam memini Latios pertimuisse patres?
Quam pro me, ne sit Germania fortior in me,
Hæc venit auspiciis fama tuenda tuis:
In me terribiles fecere ingentia Cymbri,
Sentio Teutonicæ nunc quoque facta manus,

---

[51] fœdifr.] raptores *3...5.* [56] Nec pars Hesperiæ est sub duce parua mei. *3...5.* [57] premia *2.* [63] Thuscus opum vacua mercator regnat in urbe *3...5.* [64] Fluentin. *infrequens forma nominis* Florentin. [66] Querere *2.* [72] Subtrahere] Te rapere *1.2.* [73] rependit. *1.* [74] Triſticię *2.* [75] S. n. opus hinc differre i. l. istud *3...5.* [76] Diſpereat *2...5.* sp. avetque] ſperat habere *1.2.* speret auetque *3...5.* [82] auſpitiis *1.* [84] Romula Teutonicus perculit arma furor. *3...5.*

Me ferus Arminius sumptis afflixit in armis
　Invictoque meas pectore fregit opes.
At tu bella move pro libertate meorum:
　Et potes et debes hoc removere iugum.
Ducat in exemplum præclaris Carolus actis,
　Infestum a nobis ille removit onus;
Ducat in exemplum geminorum splendor Othonum,
　Reddidit in melius tempus uterque suum.
Seu cupias laudem seu præmia digna laborum,
　Cum mihi subvenias, illud et illud habes.
Ah quoties timui, cum res Germana placeret,
　Errares patriæ nequid amore tuæ.
Illius armorum virtus, locupletior hæc est,
　Divitiæ fortes hæ decuere viros:
Siquid ab antiquo repetis tamen, omnia quondam
　Devici indomitos supposuique iugo,
Ulla nec Italica victoria longius ivit:
　Gens tua nunc, olim maxima Roma fuit:
Me Libyci sensere duces, ego Punica vici
　Regna, per Aethiopas arma tulique truces;
Quantum Arabum, quantum est Aegypti, Marte subegi,
　Effera Parthorum me timuitque domus;
Pugnaces domui Thracas, fudique feroces
　Pannoniæ populos horribilesque Gethas;
Pugnavit quoties, toties mihi Gallia victa est,
　Signa per Hispanos, per Siculosque tuli;
Ausa Calydonios etiam superare Britannos
　Inieci occiduo claustra metumque mari;
Dalmata succubuit mihi, succubuere rebelles
　Illyrii, Mæsos edomuique feros.
Audaces cessere Syri quique eminus arcu
　Non modicos Persæ distribuere metus;
Vici acres Macedum turmas, vici Attica regna,
　Servivit Romæ Græcia tota meæ;
Me domitæ novere Asiæ, tot regna, tot urbes
　Sensere et quem nunc omnia, Turca, timent;

---

[87] Tum f. A. cæsis legionibus illis, *3...5.* Arminus 2. [88] Qua clade Ausonium terruit imperium? *3...5.* [89] meorum] tuorum, *3...5.* [93] ſplendore *1.* [95] premia 2. [96] subvenies, i. et i. erit. *3...5.* [99] hec 2. [100] Diuicię 2. hęc 2. docuere *1.2.* [105] Lybici *1...5.* [107] Aegipti. marte 2. [110] Gethas. *omnes.* [113] Calydonios *omnes, pro* Caledonios [119] Actica *3...5.* [120] tota] victa *3...5.*

Impressi tibi, Pontę, iugum Colchosque cecidi;
    Pertulit incursus Caspia porta meos;
Per Solymæ grassata urbem mea gloria gentis,
    Nec mihi se rigidi non tribuere Scythæ;
Fregi acres Cymbrorum acies et Teutonas armis,
    Excidi et quorum te pudet, Helvetios;
Nullus in orbe locus qui me non noverit omni,
    Novit in immenso est insula siqua maris.
Una caput mundi meruit mea Roma vocari,
    Non tuus hoc Rhenus ipse negare potest.
Et sinis hæc, unde est tibi gloria tanta, perire?
    Quin agis et tua sunt siqua tenenda putas:
Non ego vel magni precium tibi vile laboris,
    Non ego ero Marti causa pudenda tuo.
An quis mille rates pro coniuge ducit in armis,
    Tu bello pulchram non petis Italiam?
Si quærenda forem, poteras aliunde morari,
    Nunc tibi, cum tua sim, prima tenenda fui.
Tu caput es Romæ, mundi caput illa vocatur,
    Ah age, qui rerum es, omnia vince, caput.
Aut hoc si nimium est, saltem illud vince tuendo,
    Quo nihil uberius maximus orbis habet.
Causa gravis belli, victori maxima laus est
    Prædones Latio pellere ab imperio,
Romanum formare statum, vicisse superbos,
    Et tandem Romam restituisse sibi.
Huc ades et modico cape præmia summa labore,
    Dicam omnes uno te meruisse minus.
Ausoniæ lacerantur opes, decus omne Latini
    Nominis externo succubat opprobrio,
Pulsa omnis Latio virtus, fex ima resedit,
    Mente abiit quisquis liberiore fuit;
Nuda viris mecum pueros alo, quæque supersunt
    Intactas Galli non voluere nurus;
Infertur teneris vis cottidiana puellis,
    Non mihi matronas nunc licet esse probas,

---

123 ponte *1.2.* cæcidi *4.5.* 124 impulsus *3...5.* 127 Cimbrorum *5.* 128 Excidi, quorum *1.* Vis mea bellaces contudit Helv. *3...5.* Heluecios *2.* 130 Novit inaccessi o. *3...5.* 135 pretium *1.5.* 137 Bellum Troianum. 143 nimis e. *1.2.* 144 nihil *2.* 151 lacerantur *2.* 153 fex *omnes.* 157 vix *3.* uis quotidiana *5.*

Non sexus, non est cui sæva pepercerit ætas
Gallia, non ipsis abstinet illa deis.
Obiice de rabido virtute ultrice furori,
Nil reliqui victor iam facit iste mihi;
Fœmineum miserare genus puerosque deosque
Eripe, quod perdam nil super ista manet;
Serva aliquid dum non perierunt omnia, ne cum
Servari cupias plurima, nulla queant:
Maturasset opus casu Fridericus in isto,
Cuncta repentina præcipitasset ope;
Dum tamen ille studet vitiantes tollere morbos,
Quam volui medicæ plus abiere manus:
Rumpe moras, venere dies cunctarier ultra
Qui prohibent salva laude fideque tua;
Arma cape intrepidoque tuas motu assere laudes.
Quid vorat Ausonias Gallicus hostis opes?
Omnia victoria mirantur pectora Galli,
Hoc tu materiam laudis ab hoste pete.
Mœsta precor genibusque tuis presentia tendo
Brachia, depuduit supplicis esse loco.
Res tua cuncta perit, summis se admiscuit ima,
Vergit in occasum siqua suprema fuit;
Non modus est, non est qui debuit ordo tuorum,
Turbantur mixto fasque nefasque loco.
Dilanior patriis obnoxia facta tyrannis,
Ut taceam externo quicquid ab hoste fero.
Pastor eris, servabis oves, purgabis ovile,
Lustrabis quæ nunc illita sorde iacent.
Ipsa pusillanimes Romæ ius dicere scribas
Cum video, et nullo pectore vulgus iners,
Quique sacerdotes titulo tenus otia ducunt,
Quique bibunt semper plurima, quique vorant,
Molliculosque homines et inerti corde supinos,
Quique ibi sunt quorum facta referre pudet;
Et pudet et dicam, pathicos regnare cynædos
Cum video, Romam tunc pudet esse meam.

---

166 cupies 3..5. 167 Fridericus 4.5. 169 uiciantes 1. 173 indomitoque 3...5. 175 uictores 2. 177 preſentia 2. tendam 1.2. 184 quidquid 3. fero] tuli 3...5. 186 que 2. 189 ocia 2. omnia 4.5. 192 ibi] ubi 5. 193 Paticos 1. paticos 2. Cynedos 1.2. cynedos 3.

Dii melius quam tu desperes ista iuvare;
Sic cecidi, ut possim surgere lapsa tamen;
Grande quidem vulnus, sed adhuc medicabile nostrum est,
Nec levis est, nec adhuc plaga recusat opem.
Me nisi tu redimas, nisi te duce libera restem,
Tot venient reges qui facile illud agent:
Ne sine te vinci, ne, quæ tua propria laus est,
Hanc aliquem media præripuisse mora.
Nec tibi Trinacrio sulcandos littore fluctus
Propono aut dubias findere classe vias:
Ut mihi me reddas, ut te in tua iura reducas:
Quod facies, tua per regna tenebis iter;
Omnis ab apposita tibi se manus adiicit Alpe,
Maiorem vim quo longius ibis habes;
Nec tantum adversæ minuent tua robora pugnæ,
Quantum acies subitis crescet ab auxiliis:
Qui Venetas fugere manus, quos Gallia vicit,
Et grave Thuscorum qui renuere iugum,
Et fidei servatæ tuæ quæ se agmina nondum
Hostis in adversas explicuere manus,
Qua non esse putas, effundent se arma virique,
Excutiet latebras ira sepulta suas,
Ut, si nulla tuos Germania roboret ausus,
Hæc tamen Ausonio milite bella geras;
Omnis ab exulibus gravior vindicta, negabis
Irasci Venetis te potuisse magis;
Asperat offensas illata iniuria mentes,
Cogitat ulcisci quisquis acerba tulit;
Laude tua facies alieno bella periclo:
Quid dubitas spacio corripere arma brevi?
Ut taceam quantum est lucri certamine ab illo,
Tam claro poteras Marte vovere mori.
Te quisquam imbellem quoties de plebe vocabat,
Ne caderem rupto pectore, cura fuit;
Multa quoque ulciscor, quæ tu convitia nescis,
Et quoties pro te quid licet, arma gero:
Sed ruit in modicas adversa potentia vires,
Sæpeque, cum nolim, est ira premenda mihi:

---

[195] iuuari *1.2.* [196] possem *4.5.* [199] Iam nisi *3...5.* [203] sulc.] remigandos *1.2.* [204] Præpono *3...5.* [207] oppofita *1.2.* [224] spatio *3.5.* [229] conuicia *2.* [231] in noftras obuerfa potentia *1.2.*

Despiciunt Veneti cives te, Gallia temnit,
    Vix aliquid sperat quisquis amicus adest;
Finguntur mediis in te omnia turpia scenis
    Contemptuque carent nulla theatra tui;
Audivi, et puduit, recitari carmina de te,
    Et qui te ridet, ingeniosus is est,
Atque aliquis medio iam sol ubi lucet olympo,
    Accenso quærit lumine Cæsar ubi est.
Quam fuit indignum tibi non parere iubenti,
    Tam tua maiestas læsa tuenda venit.
Per genus egregium clarisque insignia factis
    Sceptra, per Austriacæ stemmata clara domus,
Per decus imperii maiestatemque verendam,
    Per qui te his rebus præposuere deos,
Perque tui, iaceant quæ molliter, ossa parentis,
    Per quæ te insomnem cura nepotis agit,
Rumpe moras, oro, fer opem rebusque caducis
    Auxilium præsta suppetiisque leva:
Sic tibi quam sera est, tam non elangueat ætas,
    Sic superet clari Carolus acta patris:
Quæ iam plane omnem amisi vocemque coloremque,
    Absimilis non est cuius imago neci,
Quam casus minuere graves, quæ mortua credor,
    Exurgam adventu prosiliamque tuo.

Bononiæ.

ERPHORDIÆ. **2.** A. 1516.

RESPONSIO
MAXIMILIANI AVGVSTI
HELIO EOBANO HESSO AVTORE.

MAXIMILIANVS AVGVSTVS ITALIAE.

Legimus afflictæ lachrymas et verba precantis
    Auxilium nostræ sed tamen Italiæ;

2…5 = Indic. bibliogr. n°. XI. 2…4. (et 5.) 6.

235 fœnis 1. scœnis 4.5. 240 querit 2. Cf. epigramm. pro Pasquillo Romæ „Anxia lustrato" 248 nepotis] Caroli V. 256 profita 2. 257 *vale* Bononiæ. 1. ❨ Finis. Bononiæ. 2. Bononiæ *omis.* 4.5.

RESP. M.] *dedimus ex* 2. RESPONSORIA AD ITALIAM MAXIMILIANI CÆSARIS AVTORE HELIO EOBANO HESSO GERMANO. 3…5. AVG.] Cæsar 3…5. ¹ add. 4.5. lacrimas 5.

Legimus et turbasse comas, posuisse nitorem,
Nec gemma digitos amplius esse graves:
In nos causaris neglectæ crimina formæ,
Et nimium lenta scribis abesse mora;
Scribis, ut his curis vix possis ægra levari,
Et desperata pene salute mori.
Si qua fuit quam nos velles misisse salutem,
Despice, nunc primum est illa ferenda tibi:
Nam tua sic animum permovit epistola nostrum,
Ut placeant avido quam stilus arma magis;
Et tibi non eadem ratio est, nec velle videris,
Quisquis ut afflictam liberet Italiam:
Nos regem, ut decet, agnoscis dominumque fateris,
Dulce tui nomen Cæsaris illud amas;
Hoc vetus, hoc supplex Augustum nomen adoras
Atque Aquilas repetis, libera signa, tuas;
Commemoras veterum Mavortia facta parentum,
Restitui per nos et petis ipsa tibi.
Parce queri servaque fidem et spes concipe magnas,
Iam tibi, ne dubita, noster anhelat equus;
Quantulacunque nocet cupidis mora, nostra sub armis
Est igitur variis littera fracta locis:
Scribimus et dictant iratæ verba Camenæ,
Terribiles referunt singula verba tubas;
Nunc mihi Teutonicas videor spectare phalanges,
Ex una quoties scripta tabella plaga est.
Nunc longas brevibus certare dolonibus hastas,
Cum stetit hic versus longior, ille brevis:
Scilicet ex ista promissam parte salutem
Ut missam posses dicere, cura fuit.
Ergo ad te brevior tanto ibit epistola, quanto
Pro te suscipiet longior arma manus:
Namque quid Alpinas fuerit movisse sub arces,
Afflictam cum non ipsa querare minus?
Mene Tridentini urbem superasse Athesimque fragosum
Ludibrium famæ despicientis erit?
Illa quidem non vana tuas pervenit ad aures
Atque aliquid maius quam loqueretur erat;

---

[11] addit. 4. 5. [24] litera 3. 5. [25] et] ut 5. Camœnæ 3...5. [30] Addit. 4. 5. [37] *Aestate a.* 1509.

Sed quod, ut assueta est, præclaris derogat actis,
Ex ista nobis parte maligna fuit:
Expulit imbelles Aquilæ præsentia Gallos,
44 *Tantus in Augusto nomine terror erat,*
Et neque sustinuit metantem castra videre,
Quem poterat dici non timuisse prius;
Quodque minus potuit sumptis bellator in armis,
48 *Tentatum precibus pene peregit opus.*
Sed retro cessisse doles quererisque fuisse
Non satis irata fulmina iacta manu:
Hac tibi quicquid erat, fugiente pepercimus isto,
52 *Cuius eras nobis crimine pene nocens;*
In tua nos patria grassari viscera dextra
Finge age, et hoc aliquis cui placuisset erat,
At potui et volui cedentem longius ipsum
56 *Infestis Aquilis in sua regna sequi:*
Quo minus id possem, commissum est fraude meorum,
Heu etiam nutris nunc male sancta fides!
Prisca fidem coluit sanctam Germania, nec gens
60 *Clarior hac nobis, testis es ipsa, fuit;*
Nunc sua perfidiæ passim sunt præmia, passim
Perfida sacrilego pro stipe castra merent:
Quantum tu cuperes, si posses vera negare,
64 *Apula non aliqua prodita regna dolo?*
Quam male dissimulat sub proditione nefanda
Cepisse anguigerum Gallica crista ducem?
Nos quoque, dii facerent, non amplius ista petisset,
68 *Solaque de nobis perfida, Brugi, fores;*
Iam neque plus nimio tardantes questa fuisses,
Inque sinu poteras nos habuisse tuo.
Quod neque fracta meis poterat, nunc mitior, armis
72 *Adria, non pugnax impedissę Ligur,*

---

[43] imbelles] audaces 3...5. presentia 2. [44] m. Oct. a. 1509. [51] isto] illo 3...5. [55] cædentem omnes. [57] *Maximilianus quod quæ Venetis anno superiore ceperat, a. 1510. omnia fere amisit, imperii status auxilia promissa denegantes inculpavit. (cf. infra v. 215 sq.) nam de rebus vere a. 1516. ab imperatore in Italia superiore infeliciter gestis h. l. sermonem non esse puto. has attingit Hessus v. 227. sqq.* [60] ipsa] Italia. [62] facrilego 2. [63] si posses vera, negare Apula 3...5. [64] *Cameracensis fœderis (a. 1508. a Maximiliano imp., pontifice R. Iulio II., Franciæ Arragoniæque regibus contra Venetos initi) condiciones non solum de Neapolitanis possessionibus neque a Gallis solis fide fracta contemptæ sunt.* [67] illa 3...5. [68] *Brugenses Maximilianum per sedecim hebdomadas in carcere habuerunt usque ad d. 16. m. Maii a. 1488.* questa 3...5. [71] Quod non illo meis 3...5. [72] Lygur 2.

An pacem toties Venetum petiisse rebellem
Nescis, et pondus non habuisse preces?
Quam fuit antiquam satius coluisse paludem,
Iratos terra quam tolerare deos?
Aspice et ipsa tuos te contemplare per artus,
Non macula est Veneti sanguinis una tibi;
Illa quidem nostris nunquam fœliciter armis
Restitit, in patrio gens animosa mari;
Perdita deflet adhuc amissa castra Roberto,
Pluraque in Austriaca signa videnda domo:
Respice teque retro bis quinis collige ab annis,
Invenies faustum hunc constituisse nihil.
Exiguo quoties numerosas milite turmas
Fudimus et parva maxima castra manu?
Scit Padus et propior Mantuæ Myncius urbi
Atque Antenorei tecta superba laris,
Testis et æquoreæ clades lachrymosa Ravennæ:
Heu tellus quantum sanguinis illa bibit:
Scit Verona suis per nos animosior armis,
Nec toties vinci Brixia docta negat,
Mœnia nec miseræ quondam, nunc capta Cremonæ,
Nec Vicentinus nec Mutinensis ager;
Ipsa paludosi dominatrix lenta profundi
Ante suas legit fulmina nostra domus;
Linigeri medio trepidarunt æquore nautæ,
Linquentes pavida retia lapsa manu;
Nunc erat utendum parta tot pace per annos
Nostraque fœlici Roma adeunda pede.
Ecce timet sacra positus Leogallus in arce
Fors Capitolinum surgere posse Iovem,
Ecce timet Gallumque vocat dubitatque manere
Sub domino Romam Cæsare posse suam.
Heu Leo, cœlestis collator provide regni,

---

79 felicitur 5. 81 Rob.] *de Marca, duce Bullionensi, Erardi Leodiensis episcopi fratre, qui Brabantiæ oppida vastaverat.* 82 Austrica 5. 84 hunc non habet 2. 87 sq. 91 sqq. *de pugnis a. 1513. sqq. commissis.* 87 Myncius amnis. 88 Anten. tecta laris] *Patavium.* 89 lacrimosa 5. clad. Rav.] *d.* 11. *Apr. a.* 1512. *cf. Guicciardini hist. Ital. lib.* X. 92 toties victam Brixia pulchra negat 3…5. 95 palud. domin.] *Venetiæ.* 96 *m. Sept. a. 1513.* 100 felici 4. 5. 101 timet Latia clausus speculator in 3…5. 102 polce 2. 103 *Leo X. cum Ludovico XII. Gallorum rege d. 6. Oct. a. 1513. contra Cæsarem pactus est.* 105 Heu tibi c. 3…4.

Debueras nobis hæc sinere, tuta sequi,
Et cum crederis superorum ianitor aulæ,
108 *Cur aliena precor claudere regna voles?*
Nos te Romanæ dominum ditionis et urbis
Fecimus, in capite est nostra corona tuo:
Utere pace bona nobiscum, rebus inemptis
112 *Contra nos nobis debita stare veta;*
Nam qui promissi claves commisit olympi,
Martia pro regnis non dedit arma tibi;
Pro populis baculum cepisti, pastor ut esses,
116 *Non ut cum populis bella cruenta geras:*
Nos tibi quam iustum est, quam nos debere fatemur,
Non volumus sanctam non solvisse fidem;
Tu modo ne nimium nobis insurge, nec unquam
120 *Externos dominos in mea iura voca.*
Tu quoque ne dubita, regni pars optima nostri,
Utilis ex multa parte querela tua est:
Indignos regnare doles et Romula scribis
124 *Nescio quo misere prodita regna dolo;*
Venit ab occiduo qui te convellat Ibero,
Hinc Venetus partes abripit, inde Ligur,
Quodque magis miror, prædatrix Græcia tutam
128 *Non sinit, hinc gravis est Illyris ora tibi;*
Aspicis eversas quasdam et sine mœnibus urbes
Squalidaque informi signa vetusta situ,
Et nunc, materia quod erat potiore dolendum,
132 *In gremio claudis Gallica castra tuo.*
Fer, confide deo, spera bene, lubrica nunquam
Fortuna in summo cardine stare potest.
Semper et a prima surgentis origine Romæ
136 *Fortunæ facies non fuit una tibi:*
Europæ atque Asiæ domuisti et Punica regna,
An, rogo, quod pudeat dicere possa nihil?
Aspice fœdantes incensam Senonas urbem
140 *Patriciosque patres sanguine stare vias.*
Quid memorem lectas sæpe amisisse cohortes,
Quale tibi imposuit Samnis aquosa iugum,

---

[110] Facimus 2. [113] claveis 3...5. promisit 4.5. [115] populis 5. (!) [120] mea regna v. 3...5. [121] Tu] *Italia.* [124] Nescio cui m. 3...1. [126] Lygur 3. [130] Squallidaque 2...5. [135] orgine 3. [141] sepe 2. sic ubique.

Quam cito de Siculis pepulisti finibus Afros,
Dissimules victam sæpius esse licet?
Arma bis octonos Pœni tolerasse per annos
Clade tua testis proxima es ipsa tibi;
Quam funesta tibi fuerint Thrasimenia Tempe
Scit Trebia et Ticino proxima rura tuo;
Quid lachrymabilius Cannarum nomine Romæ
Tot simul amissis milibus esse potest?
Anne pharetratos Parthos impune lacessis?
Auxerat Eufratem sanguinis unda tui;
Europæ domitum signis victricibus orbem
Asserere innumera non sine clade potes;
Ut taceam Gallos, quoniam pudet; aspice quanti
Vincere pugnacem constitit Illyriam;
Ut taceam quæcunque mihi est numerare molestum,
Te quibus ipsa duces imposuisse iugum.
Nostra tuo quoties Germania milite tacta est,
Incepti poterat pœnituisse tui,
Nec tentata tibi gens infœlicius ulla est,
Cum servam velles quæ tibi nunc domina est;
Nec Fortuna dedit cursum tibi semper eundem,
Nec similis visa es perpetuo ipsa tui,
Nunc oppressa malis, rebus nunc aucta secundis,
Nunc ver arrisit, nunc tibi sævit hyems:
Spirat inæquali semper dea lubrica flatu,
Aequales rerum non amat illa vices:
Cuius ut exemplum videas, te respice, dices
Ludere Fortunam non potuisse magis.
Nos quoque per varios eadem Sors ipsa labores
Multiplici rerum lubricitate tulit:
Nobiscum nata est et in ipso flore iuventæ
Tota fere armorum gloria nostra fuit;
Vidit et invidit quæ corripit omnia secum,
Et signum in nobis se dedit esse deam;
Quodque fuit nulla nobis ratione timendum,
In propria carcer gente paratus erat;

---

[143] **Aphros** 2. [144] **vict.] fictam** 5. [145] **octenos** 2. [147] **tempe omnes.** *Cf. Liv.* **XXII. 4. sqq.** [149] **lacrim.** 5. [150] **millibus** 5. [152] **Euphratem** 3...5. [160] **In cœpti** 2. 3. **poteras** 2. [161] **Nec tibi tentatum genus infœlicius [infelicius** 5**] ullum** 3...5. [164] **perpetua** 3...5. [166] **hieme** 3. 5. [175] *Cf. ad v.* 98.

Sæpe rebellantes toties vicisse Sycambros
Est iterum atque iterum causa fuisse prum;
Quis fudisse acies Gallorum sæpe superbas
Nescit et ingenti strage dedisse neci?
Ad mea Pannoniæ tremuit domus arma fuitque
Consultor fáries omnibus una fugæ;
Et nisi tot variata modis Fortuna fuisset,
Contudimus quorum nos pudet, Helvetios:
Hæc tumidos gladio fudit victore Bohemos
Dextra, Palatinas cum sequerentur opes;
Infidos pepuli patrio de limite Turcas,
O et adhuc aliqua gens adeunda manu.
Cuncta referre piget, nec enim brevis omnia chartæ
Servatura modum pagina ferre potest:
Nunc quoque quanta tuis tot retro abeuntibus annis
Ediderim campis funera nemo rogat.
Quid mirum si Fortunæ cessisse parumper
Differre et tantum si videamur opus?
Tu quereris causasque times quæsisse morandi,
Et spacium iusto maius abesse doles,
Et velut admoneas imitari exempla parentum,
Segniciem exprobras desidiamque notas:
Desine ab exemplis metiri facta nec istis
Conferre antiquis tempora nostra velis.
Quos tu commemoras, geminorum splendor Othonum,
Longe alia tantus condicione fuit:
Tunc neque tot dominos habuit Germania reges,
Necdum contemptus Cæsaris iste fuit,
Paruit Augustis patrii concordia regni,
Constituit proprium nemo sibi imperium;
Siquando expediit legiones ducere et usquam
Martia in hostili ponere castra loco,
Militiam nemo tum detrectabat honestam,
Gloriaque in castris Cæsaris esse fuit:
Nunc confisi opibus nobis blandimur et inter
Summa voluptates vivere militia est,
Et nos, quando adeo Cæsar sibi quisque videtur,
Accipimus præter nomen inane nihil:

---

[179] Sycambr.] *Belgis.* [184] Vis mea bellaces contudit H. *2...5.* [187] Hec 2. [192] Aedidderim 2. 4. 5. [198] spatium 5. [200] Segnitiem 2...5. [203] Quos tum c. 4. 5. [204] conditione 2. 4. 5. [211] detrectauit 2.

Sæpe quidem mandata damus regnique senatum
Cogimus auspicio deserimusque bono,
Semper at hoc iterum faciendum iterumque, nec unquam
Consilii finem lubricus orbis habet:
Donec inutilibus terimus conventibus ævum,
Hostibus infidis quid nisi præda sumus?
Ah pudet imperii quoties illa inclyta mentem
Euxini subiit luxque decusque maris;
At, nisi nos fallant promissi oracula fati,
Pro tali pœnas crimine, Turca, dabis.
Ante coegerimus Venetum in sua stagna rebellem,
Fregerimus cristam, perfide Galle, tuam.
Tunc dabitur nostræ iam lapsa palatia Romæ
Visere, et Augusto Tybridis amne vehi;
Quoque minus dubites, iam non promissa sed ipsam
Aspice non ficto pondere stare fidem:
Dum nos Vindelici princeps Augusta Suevi
Detinet, et populis Martia iura damus,
Dum tibi Teutonicæ, fortissima pectora, gentes
Tot coniuratis milibus arma parant,
Interea Venetis sociatum viribus agmen
Quadraginta hominum milia Gallus agit,
Iam tuto populatus agros, populatus et urbes
Abstulit irato fulmina pene Iovi.
Ha scelus et nunquam violentia tuta pericli,
Galle, diu ludus non stetit iste tibi;
Inclyta deerat adhuc tantis Verona triumphis,
Spes nata est Venetis hanc quoque posse capi:
Ter frustra oppugnant magna ter cæde repulsi;
Quod nequeunt armis, hoc valuere minis;
Dira quidem nostris ducibus datur optio, vellent
Sive urbem triduo tradere sive mori.
Improbe, tune minis gentem terrere prophanis
Quam nequeas, armis vincere, Galle, vales?
Venit et aerias iam tertia depulit umbras
Propitia nostris luce reverta dies,

---

[220] Concilii *3…5.* [221] enū 2. [224] *Selimus 1.* [228] perf. G.] Galle superbe *3…5.* [230] Tibridis *5.* [233] Vindelyci 2. princ.] precepo *3…5.* [236] millibus 5. [237] Venetum sociatis milibus [mill. 5.] agm. *3…5.* [238] millia *4. 5.* Gallus] *iam Franciscus I. rex.* [243] deerat = dērat. [245] *m. Aug. a. 1516. Gallos Lautrecus ducebat. in tractatu Noviodunensi a Caesare adprobato quinque mensibus post Veronam ingressus est.* oppugnant. 2. [246] nequeant 2. [249] prohanis *4. 5.*

Ecce adsunt, et prima alacres ad mœnia Galli
Tormenta adiiciunt excidiumque parant;
Porta fuit positis modice firmata catenis
Pervia tormentis sponte relicta ducum;
Qua licet irrumpunt, duris cataphractus in armis
Pars peditum nostræ maxima gentis erat,
Iamque videbantur toto sibi vincere Marte,
Iamque fere illuvies tota recepta fuit:
Rupit ab insidiis quod in istum iussimus usum
Talibus hospitibus tale dare hospitium:
Hanc te ferre stipem, miles Germane, decebat,
Hæc erat officio gratia digna tuo.
Quid referam quantam ediderint tormenta ruinam?
Horret adhuc animus et meminisse grave est:
Pelluntur Veneti imbelles Gallique minaces,
Plura sed illorum milia cæsa manent:
Noster at interea victrici exercitus urbi
Advenit et spolium relliquiasque legit.
Quem nunc ecce tuis victorem cernis in oris,
Pro te, pro patria Martia castra sequi,
Spem nunc interea tibi nos præmittimus, ut sit
Quod maius multo pollicearе tibi;
Ut taceam quantas pro te Germania vires,
Quot queat invictos mittere sola duces:
Ungarus accedit pugnax acerque Bohemus
Et qui vasta ferox rura Polonus arat;
Ducet ab occiduo turmas Hispanus Ibero,
Fida suam nobis Anglia mittet opem.
Finge age non aliquæ vires, non ulla sequantur
Auxilia, Augustæ destituantur opes,
Sola potest Venetos tumidumque repellere Gallum
Sueta diu tales vincere nostra domus.
Et mea non uno contenta est Austria regno,
Mater et innumeris regibus illa fuit:
Illius aspicias populis florentibus urbes,
Gallorum vires dixeris esse nihil.
Qua sola Venetum virtute potentia fracta est,
Hanc tibi, si nescis, Austria sola dedit.

[illegible] cathenis 2. 3. [illegible] cataphractus 3. [illegible] ediderint 2. 4. [illegible] millia 4. 5. [illegible] rellinquiasq; 2. relliquiasque 3. κατάφρακτος [illegible] Hyſpanus 2. [illegible] Sueta utrumque diu vinc. 3..5. [illegible] Qua toties Venetum 3..5.

Rhenus ab Ausoniis quantum fugit Alpibus et quod
Hæc inter spacium claudit utrumque mare,
Tam late patrium regnum exercemus, et illud
Vix etiam Odrysiis terminat Ister aquis.
Unde nec imbelles Indos mollesve Sabæos,
Nec Persam medias ducimus inter opes:
Sed genus acre virum ferroque horrentia late
Agmina, non aliquo sueta labore premi,
Gentem animo infracto, patientem frigus et æstum,
Tamque sitim docta quam tolerare famem:
His ego tot populis Gallum prohibere minacem
Deque tuo potui pellere, ut ante, sinu;
Fortunæ sed erat cedendum temporis huius,
Quam sæpe invitam detinuisse nocet:
Nunc eadem eventum meliorem spondet et audet
Dicere se facti pœnituisse sui.
Fata datas æque rerum moderentur habenas,
Certum est sive tibi vincere sive mori:
Viribus imperii sociata resumimus arma
Ducturi in fines protinus illa tuos,
Arma nec antiquum tantum visura Tridentum,
Arma per Alpinas longe abitura nives.
Tum neque fœdifragi vecors insania Galli
Euganei obsistet nec domina illæ maris;
Non aliquem dices Fridericum animosius isse,
Europam atque Asiam fregerit ille licet;
Tum mihi retrogrados Florentia pingere cancros
Audeat et claro sub Iove ferre faces;
Tum mediis faxo recitent nova carmina scœnis,
Contemptu careant nulla theatra mei.
Non tamen illa movent quantum tua damna precesque
Udaque de lachrymis littera facta tuis.
Qualibet interea, quoniam licet, improba iactent
Consilia ingrati pessima turba animi,
Pœna scelus sua quodque manet, sine crimine læsa
Invenit ultores gloria vera deos.

---

[291] Renus 3. quot 2. [292] spatium 5. [294] Odrys.] *Thracias.* [296] Persas 2. [303] cedendū 2. [309] Viribus 2. [313] neque raptoris vecors [vaecors 3.] 3–5. [315] Fridericum 3. 4. [317] *Cf. Hutteni epigr.* In picturam de Caesare. „Nuper retrogrado." *et supra Hutt. carm.* v. 240. [322] lacrimis 5. litera 3. 5.

At tu passa graves motus, iam pene coloris
Indiga, iam morbis pallida, iamque senex,
Quæ iam fracta malis poteras et mortua credi,
Cui vitam adventus spes foret una mei.
Ecce novum spondet rerum fortuna tenorem,
Iam cita deseruit, iam revoluta rota est:
Adde novas animo vires priscumque resume
Ornatum, nec te iam periisse puta:
Nostra mane, nec cede malis, teque, inclyta, serva,
Exiguum est quod nos tempus abesse feres;
Ante quidem quam tu vel quisquam credere possit,
Polliciti cernes pondera plena mei.
Cætera quæ cuperes, tibi nos responsa feremus,
Armorum potuit littera ferre nihil.
Erfurdie.

---

*HEL. EOBANVS HESSVS AD POETAS SVI TEMPORIS.**

Ludite, materiam nacti causamque, poetæ,
O qui Castalias cumque bibistis aquas:
Materiam Cæsar, causam dedit Adria belli:
Utraque res magna est, utraque digna cani:
At satis est Cæsar solus, sola Adria, verum
Hæc det Odysseam, ille agat Iliada.

BONONIÆ.

XXXVII.

9. AVG. (1516.)

RICHARDO CROCO BRITANNO
AMICO ET LITERATO ET PROBO GRÆCAS PARITER AC LATINAS
LIPTZÆ LITERAS PROFITENTI
SIBI DILECTISSIMO.

VLRICHVS DE HVTTEN
RICHARDO CROCO
SALVTEM DICIT.

Uno eodemque temporis momento factum est, ut et tu ubi sis re- § 1. scirem, quod aliquot iam menses varianti rumore dubitaveram, et nuntii

---

XXXVII. A = Indic. bibl. nº. 74. 2 = Hutt. Münchii II. p. 327. sq.
3 = Kraft (Ind. bibl. nº. 84.) p. 4. sq.

[339] cœle 2. [340] litera 2...3. [341] ❡ Finis. Erdfurdiæ. 3. Subscr. omis. 4. 5.
[*] Eobani Hessi Appendix. Ad P. 2. Extat in 2. 3. sola] satis 2. [7] Hæc] Hic 3. aget 2.
[17] quod] an quo de? variante legerim.

Lipsam ituri sese offerrent, fuitque illud in causa, ut, quum longos tibi
§. 2. commentarios texere vellem, vix brevem hanc epistolam celerarem. Certum
igitur habe, amicissime Croce, eorum quæ inprimis opto, unum esse
hoc, ut tu quam felicissime agas atque is cui tu, his moribus, hac eruditione
homo, displices, tantum ab omni felicitate absit, quantum te ego
§. 3. ab omni incommodo votis omnibus abesse cupio. Narrantur mihi epistolæ
obscurorum virorum tota Germania divulgari, et apud vos quoque haberi
in manibus gaudeo absens, non nescius interea quam isthic vos triumphetis
præsentes his, quibus monumentum hoc fit, insultando. age igitur, nihil
intermitte quod quidem divexandis pessimis hominibus usurpare possis: barbare
§. 4. ridentur barbari: quam hoc bene cesserit, probavit Erasmus, aptissimam
tandem viam qua exagitentur improbi sophistæ, inventam arbitratus;
sed mihi, qui hæc audio, videre non licet: nondum enim ad oculos meos
pervenerunt isti, quiqui sunt, obscuri viri; recte obscuri, non a me tantum.
Gratum igitur feceris, (quod gratum dixi, et gratissimum inquam,)
§. 5. si te mittente exemplar accepero. Novem menses iam in Italia sum, nec
adhuc alicuius literati amici ex Germania epistolam accepi, uno excepto
Hermanno Novæ Aquilæ comite: hic enim officio non defuit. Nisi durius
hoc esset quam ut meo in te amori conveniat, accusarem te, quamquam
quidem in aliqua forte causa fueris, quare non scriberes, aut potius quo
minus quod scripsisti huc perferretur. De mea cum quinque Gallis pugna
omnino aliquid scias oportet ubique divulgantibus curtisanis qui vocantur.
§. 6. Capnionis negotium Romæ vertitur; nunc convocati undique theologi disputant,
post statuetur: eo enim ventum est, optime Croce, ut iam non quid senserit
bonus pater, sed quid sensisse putari possit, accipiatur. Cum primis
scies, ubi, quod in dies spero, ad me venerit sententia, non iam de Capnione,
§. 7. sed de nostris communiter studiis lata. Hæc a me, qui brevis esse volo. aliquid
enim tui studio moratus sum hos Pomeranos, qui tibi has reddunt. sed
et hoc non omittam: nuper epistolam lusi elegiaco carmine ad Cæsarem
Maximilianum Italiæ; eam mei studiosus quidam Wittenpurgum Faccho mittit.
cura videas num quid habeat quod te afficiat. si tempus est, pro Maximiliano
§. 8. responde: nam hoc aliis reliqui. Nimius fui; igitur occludam literas. Tu
vale nostri memor. Bononia V. Idus Augusti: raptim, irrevise, sinceriter.

---

[6] abesse cupio *add. A., in MS. vitium latere adnotans.* [9] „monumentum“ *pro verbo quodam in MS. corrupto posuit A. Vult auctor* præsentes his insultando, quib. etc. fit insultando *male coniunxerunt editores.* [11] Quam hoc bene — probavit Er. *etc. A. 2. 3. qui omnes locum malis distinctionibus corruperunt.* cesserit *equidem addidi. verbum deficiens in MS. vitiatum esse adnot. A. Male de Morte Erasmi h. l. adn. 3.; de Erasmo epistolis O. V. applaudente loquitur Huttenus, quod argumentum egregie in Expostulatione sua cum Erasmo prosecutus est.* [14] a me] ? *an* apud me? [20-22] De mea .... vocantur *omis. 2. 3.* [24] pater] *Capnion.* [30] Wittenburgum *2. 3.* [33] *Perperam* „(a. 1515.)“ *add. 3.*

BONONIÆ. 22. AVG. (1516.)

XXXVIII.

RICHARDO CROCO ANGLO
MVLTIS SIBI ET MAGNIS NECESSITVDINIBVS CONIVNCTO AMICO
LIPSÆ OPTIMA LITERARVM STVDIA FELICITER PROPAGANTI.

HVLDERICHVS HVTTENVS
CROCO ANGLO
SAL. PL.

Nunquam commissurum me puta, ut quamvis istuc proficiscerer, ad §. 1.
te non scribam; tu, quemadmodum mihi officio respondeas, videris, qui
toto hoc anno nihil ad me. Neque est quod nuntios, qui rari sunt, accu-
ses: erunt mercatores, erunt curtisani; semper habes cui committas. Nudius §. 2.
tertius a Lipsa quidem hoc; 'Heu, tu, inquam, Crocum Anglum nostin'?
'Quidni' ait, 'Græca profitentem illum?' 'Illum volo. sed numquid ad me
literarum dedit is?' 'Ne literam unam quidem', inquit. Fieri posse non
arbitror, ut segnius amicitiam colas; et quicquid in causa est, Croce, in-
digne fero quod nullas abs te literas accipio, præsertim tam sæpe provo-
cato. ergo igitur istam solve desidiam tuam, ac ipse expergiscere per
aliquam longam ad me epistolam aut volumen potius. Iterum scripsit ad §. 3.
me Comes Novæ Aquilæ, et perquam familiariter, ut solet. eius vero literis
intelligo quodam in libro seu quadam in epistola aut præfatione nostri
mentionem fecisse Erasmum: scribe, oro, quibus verbis aut quo opere.
maxime omnes in Germania erratis qui omnia istic edita facile ad nos
perventura arbitramini: nihil enim nisi forte post multos aliquos menses
accipimus. Novum Testamentum Romam illum misisse rumor erat: non §. 4.
vidi ipse. Oro, quicquid haberi novarum rerum potest, collige ac quasi
multis simul consarcinatis centonibus epistolam forma, eamque primum ad
me perferendam cura. Accepi Obscuros Viros: dii boni, quam non illibe- §. 5.
rales iocos! Verum ipsum me autorem non iam suspicantur sophistæ, sed
ut audio, palam prædicant. oppone illis te, et aliquam absentis amici
causam age, nec me istis sordibus pollui sine. De eadem ipsa quoque re
copiose perscribas cura: attenduntur raro Lipsienses: cottidie aliquid audis.
quid moliantur fac sciam, ac vale. Bononiæ. XI. K̄lis Septembr. raptim.

Iteratis consolationibus bene sperare iubetur de Capnionis causa amici §. 6.
Romani. Quicquid est, metuo aurum sophisticum. Hogostratus etsi non-

XXXVIII. Ut num. XXXVII.

---

[12] a om. 2. 3. [21] *Hanc mentionem fecerat Erasmus præconio supra p. 103. sq. repetito.* Cf. infra Ep. ad Erasmum, d. 21. Iul. a. 1517. datam. [23] aliquot 2. 3. [30] istis sordibus *post Müllerum de epistolis O. V. intellegere solent; quo vix infelicius quicquam: theologos Colonienses petit Huttenus.* [31] attend.] an attentantur? [32] Bononiæ 2. 3. *XI. K̄lis Septembr. A.* XI. Mens. Septembr. 2. 3. *In exemplo ab ipsius Mülleri manu correcto, quod possideo, est* K̄lis „(a. 1515.)" *perperam add. 3.* [34] Hogostratus *A.*

dum contra Capnionem promovit, verum eo tamen sperare aliquid videtur, quod tot iam annos litem producit. et Romanis aurisugis nihil voracius est, nihil, ubi munera obiiciuntur, mutabilius. Iam certum est iudices multis ac manifestis præiudiciis elevasse Hogostrati causam. Sperat ille tamen aliquam hiantibus Cerberis offam obiecturum, qua aditum ad victoriam sibi patefaciat. Utinam transacta acta essent, quo ne suspensi diutius essemus. Vale.

BONONIÆ.

XXXVIIII.

9. SEPT. 1516.

IOANNES COCHLÆVS AD BILIBALDVM PIRCKHEIMERVM.

Mitto ad te, observandissime mi domine Bilibalde, Marcum Hutteni nostri, qui hoc vespere nobiscum cœnavit, aliquot nobis novas recitans epistolas multo cum risu, ex quibus una per totam fere Germaniam vagata est, tuique facit mentionem, quod contra usuram scripseris, quam magister noster disputavit Bononiæ. negat tamen se libelli illius auctorem in hæc verba 'nullo modo, est deusmet.' Ceterum eius Marcum tunc recte accipies, quum prius legeris Sabellici carmen de Venetorum ortu ac fato: nil enim quærit iste Marcus, nisi irrisionem eorum iactantiæ. Mirabile profecto mihi videtur hominis ingenium, præsertim in illudenda aliorum stultitia: iocis scatet et salibus. quamprimum hominem audivi, alterum dixi esse Lucianum. . . . . Itali pecuniam quærunt et pompam. nunquam eos tanti faciam expertus, quanti feci antea: fucus est et simulatio, uti nuper scripsisti. Bene vale et ad priores mihi, ubi dabitur ocium, responde literas. Ex Bononia. 9. die Septembris, anno domini 1516.

XXXVIIII. Heumann. (Ind. bibl. n. 70.) p. 1.sq.

HAGENOÆ.

XXXX.

18. OCT. (1516?)

WOLPHANGVS ANXT CÆSERBERGIVS DOMINO ERASMO S. P. D.

Obscuri viri ad myrtum canentes apud me in sterili arena orti fronte iam perfricata in tuum conspectum prodire volunt, dumque id sedulo prohibere co-

XXXX. Erasmi Epp. Append. num. CCCXXXIX. col. 1777. Ind. bibl. nº. 53,s.

10 Marcum] *Cf. Ind. bibl. nº. XX. D. Cochlæus carmen manu scriptum miserit.*
12 una] *Vult epistolam Magistri Schlauraff, Epp. obsc. vir. part. II.9., ubi in carmine rhythmicali legitur versib. 39. sqq.*

Tunc ..... transivi ad Nurenbergam,
Ubi quidam Pirckheymer, qui non est Magister,
Fecit mihi instantiam: sed audivi ibi clam,
Quod cum multis sociis in partibus diversis
Magna in coniuratione vellet stare pro Capnione,
Et contra Theologos facere multos libros.
Et fuit mihi dictum, quod noviter unum librum
Scripsit de usura, quam admittit Theologia,
Sicut Bononiæ est disputatum, et per Magistros nostros probatum.

nor fortius repugnando, in me insurgentes inquiunt nil fore se Erasmo gratius, tum quod dudum is strenuiora sua dicta Argentorato memoriter recitaverit, tum quod istorum sint familia, quos Moria tam suaviter pridem celebraverit. hac victus procacitate reliqui vela ventis. superest ut diecule hospitium non deneges iis, quos tui tam cupidos fuisse agnoscis. Tuum erit, ut ridicula non ægre feras, nec spernas: non enim opis est Anxstiæ tibi omnium doctissimo quicquam præter voluntatem dignum impartiri. Vale et vive. Datum Hagen: 19. Octobris.

BASILEÆ. XXXXI. D. 19. OCT. A. 1516.

GLAREANVS VDALRICO ZVINGLIO

DOGGIO VIRO PHILOSOPHO ET THEOLOGO NOBIS AMICISSIMO S.

Non sinit infelix meum pistrinum, ut frequenter nostræ remeent literæ. . . . . Emi et nescio quid audeamne dicere Portuini Gracchi, dicere volui ad Ortuinum Gratium epistolas aut sales illos iucundissimos, auctos præterea et magistraliter determinatos. O ipse lacerat bonos bossos, præsertim Zvikaviacum sua herba ψῦδη. Ceterum Lachnerus ille Guolfgangus misit Venetias qui in litera Aldina optimos quosque auctores afferant, Gellium, Cæsarem, Platonem, Ciceronem, Homerum, Lucianum, Demosthenem et quos referre non mora est innumeros alios. Qua in re cautione utendum. si ex iis aliquos habere voles, rescribito Lachnero ut potes amicissime, ne tui obliviscatur, velle te pecuniam promptam apud me ponere; atque id eam ob causam potissimum: quicquid enim bonorum librorum Basileam venit, triginta adsunt qui vix conquisito pretio arripiunt: tantus est appetitus hominum et furor (nam et furor est) nonnullorum, quibus tamen hi libri neque usui sunt neque intelligunt; habere tamen volunt et quam sæpe strenue insanire volunt . . . . . . Vale et me ama. Basileæ ex pistrino meo. XIV. Cal. Nov. Ao. C. 1516.

XXXXI. Zuinglii Opp. (Ind. bibl. nº. 81.) VII. 1. p. 15. sq. nº. 111.

[1. 9] Hageb. *aperto errore ed. L. B. Ex hac Angstii, tum Hagenoensis librorum imprimendorum correctoris, epistola Mohnikius suspicatus est, eundem virum epistolarum obsc. vir. auctorem fuisse.*

[10] *Henricus Loritus Glareanus, Hutteni æqualis, mathematicas disciplinas Basileæ eo tempore docebat.* [15] lac. bon. boss.] = *reißt gute Poßen. vulgaris phrasis Germanica more scriptorum epistolarum illarum Latine facta. Cf.* Epp. O. V. vol. I. nº. 46. Ioannis Currificis Ambachensis epist. [16] Zuikaviacum … ψῦδη. *hoc dederunt Turicenses, sine sensu. fortasse* Zuickavia cum (*sive* Zvickaviacus) superbe ὕβρει, *nam tres epistolæ Magistro Conrado de Zuiccavia in primo volumine Epp. O. V. adscriptæ* (9. 13. 21.) *sane satis mollis pingunt adulterum Ortwinum et scriptorem ipsum mœchum.* [16] Lachnerus] *Frobenii typographi et bibliopolæ Basiliensis socer.* [17] Gellium *etc.*] *Hæc enumeratio et ipsa quasi in epistola obsc. vir. legeretur, hodie videri possit.* [25] sæpe]? sapore?

BASILEÆ. | D. 24. OCT. A. 1516.

XXXXII.

ZVINGLIO SVO GLAREANVS S.

Scripsi nuper, carissime Uldrice, et copiosius et fortasse cordatius quæ in rem tuam curassem. ne vero interceptæ literæ anxium te reddant, iam denuo, esto manus frigeant (frigebant enim maxime, cum hæc scriberem), certiorem ea de re facio. Emi tibi Copiam cornu cum Pompeio, Varrone et Nonio, Lactantium cum Tertulliano, non addens quantum quodlibet illorum constet: scio enim te mihi confidere ut amico, atque tu quoque non es inscius quam illibenter docti supputationibus illis sese astringunt. Habuisti mecum 3 scuta et quartarios duos minores. summa autem horum codicum facit 2 aureos et 35 plapp. Basilicos. Ceterum mitto tibi exquisitissimas illas Epistolas obscurorum virorum ad Portuinum Græcum, dicere volui Ortuinum Gratium, ampliatas, non restrictas, explicatas et replicatas. Ipse vult se percutere cum eo, et lacerat mirabiliter grossos bossos. Hieronymus depositus est, sed bibliophorus ducere non potuit; curabimus autem propediem ut Eremum, quam semper vivens inhabitavit, visat. Unum est magnopere ad rem pertinens: vide ut et Frobenio et socero eius Lachnero utrisque singillatim scribas amicissime; ea res faciet ut cum libri alii adveniant, tibi promptiores patrociniumque meum eo lenius ferent: cum enim boni libri adducuntur, omnes advolant præripiuntque scioli, qui neque intelligunt neque legent unquam. spero autem post duos menses ex Venetiis magnam librorum molem, in litera etiam Aldina, huc duci. . . . .
Basileæ a. d. VIII. Cal. Nov. Ao. C. 1516. Omnes discipuli salutare te iusserunt. Ignosce celeritati.

XXXXII. Zuinglii Opp. citt. VII. I. p. 17. sq. nº. V.

LONDINI. | 31. OCT. 1516.

XXXXIII.

THOMAS MORVS DOMINO ERASMO SVO SALVTEM.

Rescribo, mi Erasme, serius, quod certe aliquid scribere cupiebam de equo tuo ab Ursewico promisso. . . . . . Epistolæ Obscurorum virorum operæ pretium est videre quantopere placent omnibus, et doctis ioco et indoctis serio, qui dum ridemus, putant rideri stylum tantum, quem illi non defendunt, sed gravitate sententiarum dicunt compensatum et latere sub rudi vagina pulcherrimum gladium. Utinam fuisset inditus libello alius titulus: profecto intra centum annos homines studio stupidi non sensissent nasum quanquam rhinocero-

XXXXIII. Erasmi Epp. L. B. 1706. Append. num. LXXXVII. coll. 1574. sq.

---

[13] se percutere cum eo] = *sich mit ihm schlagen*, duellum q. d. cum eo inire. [14] grossos bossos] = *grobe Possen. Sunt phrases Epp. O. V.* [15] Eremum] *Einsiedeln, ubi tum Zwinglius habitabat. Glareanus ambiguo verbi sensu ludit.* [22] a. d.] ad *I.*

tico longiorem. . . . . . Londino antelucanis horis festinanter. 31. Octobris, Anno 1516.

BONONIÆ.

XXXXIIII.

23. NOV. 1516.

[IOANNES COCHLÆVS AD BILIBALDVM PIRCKHEIMERVM.]

S. Libera me quæso, optime ac observandissime D. Bilibalde, non dico a suspicione, sed a metu quo leviuscule discrucior, ne forte propter crebras meas ad te ineptias parum visus sim officiosus, præsertim in sordida Eckii disputatione. . . . . . Nos iam pridem vehementer expectamus a te literas, Huttenus et ego. ne committas quæso, ut illi non respondeas: nam contemptum se iudicaturus esset, et in me forte culpam transfunderet. . . . . . Ex Bononia. 23. die Novembris Anno MDXVI.

XXXXIIII. Heumann. (Ind. bibl. n. 70.) p. 2.

BONONIÆ.

XXXXV.

31. DEC. 1516.

[IOANNES COCHLÆVS AD BILIBALDVM PIRCKHEIMERVM.]

S. Heri ad me tulit filius D. Hieronymi Holzschuer binas litteras, colendissime D. Bilibalde, adeo gratas, ut omnis expectationis facile sim oblitus. . . . . . Huttenus grăviter nuper ægrotavit. Nudiustertius epistolam mihi ostendit Romæ a Martino Groninck scriptam, quæ certam Reuchlino promittit victoriam, quamvis hac æstate summo certamine utrinque sit laboratum. Mox ubi invenero nuncium, plura scribam. has litteras Romam mitto, ut inde ad te veniant opera Engelhardi. Bene vale. . . . Ex Bononia, pridie Calendas Ianuarii. Anno Domini 1517.

XXXXV. Heumann. l. c. p. 4. sqq.

BONONIÆ.

XXXXVI.

13. IAN. 1517.

HVLDERICHVS DE HVTTEN IOANNI RECVHLIN S.

Per te, caput tuum oro, per siquid hoc charius utrique, noli tristia §. 1. ominari nobis. quid enim ista sibi volunt 'sin brevi moriar', satis tibi re-

---

XXXXVI. 1 == Reuchlin. epp. (Ind. bibl. n°. 51.) fol. A. p. 1. 2 == Wagenseil n°. 2. p. 90. 3 == Hutt. Münch. II. p. 237. sq. Vide etiam Burckhard. I. p. 152. sq. III. p. 157. sq.

spondebit virtus tua. noli me terrere obsecro; noli ipse imponere necessitatem tibi, et illum refer animum quo solitus es ferundis adversis uti: multos ultro ferocientes formidulosus dux milites his querelis emollitos §. 2. reddes. Ne tibi desis; ne ardentibus pro te muliebre istud obstrepe 'sin brevi moriar'. immo non moritur qui sic vixit: istis enim annis quicquid addes, lucro accesserit; gloria abunde est: sensisti vivens ea de te testimonia, quæ paucis prius mortuis contigerunt, ac ipse posteritati interfuisti §. 3. tuæ. Quod ad me attinet, satisfactum meo in te studio arbitror vel hoc solo, quod inter Reuchlinistas numeratum haud obscure me viderim. Proinde confirma te, fortissime Capnion: multum oneris tui in nostros humeros translatum est. iampridem incendium conflo, quod tempestive spero efflagrabit: ipsum te quiescere iubeo: eos mihi adiungo militiæ socios, quorum et ætas et conditio pugnæ generi par est. brevi videbis lugubrem adversariorum §. 4. tragœdiam e ridentium theatro exibilari. Hæc diversa opinante te molior. neque enim de me si recte suspicareris, ista scriberes 'Noli deserere causam veritatis': Egon' deseram aut hanc, aut te, huius ducem? modicæ fidei Capnion, quam non nosti Huttenum! immo si tu hodie deseras, ego istud, quantum per me fieri poterit, restituam bellum; nec mihi ignavos coeptorum comites arbitrare: his stipatus consortibus ingredior, quorum unumquemque huic colluvioni satis futurum putes. Capnionis præconium per ora virum volabit; feres ipse et hinc et aliunde ingentem laudem extra periculum securus. Hæc volui ne ignorares. Vale, ac integrum te nobis serva. Iterum vale. Bononiæ. Idib. Ianuar. Anno M.D.XVII.

XXXXVII.

[Ex Reuchlinianarum epistolarum Haganoensi exemplo (Ind. bibl. n°. 51.) *quod in ipsa prima pagina hæc habet:* Reuchliniſtarum exercitum pa|gina inuenies mox ſe|quenti. | *hic catalogus inserendus esse videtur:]*

CAPNIONIS DEFENSORES ACERRIMI,

VIRI GERMANIÆ TOTIVS LITERATISSIMI SPLENDIDISSIMIQVE.

D. Erasmus Roterodamus uir seculi nostri doctissimus, qui Ca|pnionem suis diuinis operibus undiq; purgat ac defendit.
Hermannus Comes de Nuenar, nobilium omnium specimen.
Hulderichus de Hutten, uir omni in doctrina absolutissimus.
Reuerend. DN. Ioannes Episcopus Roffensis.
Petrus Galatinus Minoritanus, sacræ arcanæ Cabalæ peritissimus
Martinus Groningus Bremensis.
Io. Potken Præpositus Coloniensis

---

5 sq. Cf. Horat. Od. I. 9,14. sq. 12 conflavit 2. 3. 16 Egone 2. 3. 17 qui [pro quam] *ex non intellecta sigla* 2. 3. quam *recte* Burckh. I. p. 152.

Christophorus Vuelser Præpositus Ratisponensis
Fabricius Capito Concionator Basiliensis, uere pius Theologus
Ioannes Oecolampadius Concionator Augustanus.
Iacobus Spiegel Selestanus I. V. Doc. Cæs. Secretarius.
Conradus Peutingerus I. Doc. Consiliarius Augustanus
Conradus Mutianus Ruffus Præpositus in Golta.
Thomas Truchses Decanus Spirensis.
Laurentius Behem Babenbergensis Canonicus.
Sebastianus Sperantius Præpositus Brixinensis.
Guilielmus Copus Basiliensis.
Henrichus Stromer Aurbacchius Med. Doctor
Bilibaldus Pirkaimer Norinbergensis, summæ doctrinæ uir.
Aegidius Viterbien. Gn̄alis Eremitarum S. Augustini.
Ioachimus Vadianus Vienensis Ordinarius
Simon Laxius Vienensis
Cuspinianus Cæs. Orator disertissimus.
Iohannes Cæsarius.
Georgius Simler Ordinarius Tubingensis.
Hermannus Buschius poeta & Orator iucundissimus.
Henrichus Glareanus Heluetius poeta & Orator.
Eobanus Hessus Poeta & Orator.
Eleutherius Byzenus, qui Triumphu in Cap. uictoriam scripsit. ||
Michael Humelbergius Rauenspurgensis.
Petrus Mosellanus Protegensis.
Beroaldus Iunior Bononiensis
Nicolaus Gerbellius Phorcensis
Philippus Melanchthon Brettanus
Beatus Rhenanus Selestanus.
Ioannes Quonus.
Ricardus Crocus
Ioannes Huttichius.
Petreius Aprobacchius
Crotus Rubianus
Erhardus Listrius
Eurycius Cordus
Paulus Gereander Saltzburgensis.

¶ *Plerique alii, & Germaniæ doctissimi, qui prope diem in | Capnionis innocentiam proprium in lucem dabunt opusculum.*

BONONIÆ. **XXXXVIII** 7. MART. 1517.

[IOANNES.COCHLÆVS AD BILIBALDVM PIRCKHEIMERVM.]

S. Laxavi hac hyeme liberas furori habenas, obseruandissime D. Bilibalde; nunc tandem ad me ipsum redii; reliquum est, ut meæ temeritati apud te veniam pre-

---

XXXXVIII. Heumann. (Indic. bibl. nº. 70.) p. 9...17.

cer ...... Erat nuper in armis tota nostra natio contra totam nationem Langobardorum; cogebar et ego meos duos seniores in arma atque adeo in pericula mittere; discurrebant per plateas feroces et furibundi, certi hostes dedere neci; incursabant et domus: res agebatur omni armorum genere, etiam bombardis: Longobardi foris non videbantur, at intus plurimi congregabantur, et nisi gubernator sese intermiscuisset, ad manus utique et ad cædem deventum esset. pacem itaque post bidui furorem gubernator indixit. nemo interfectus est, pauci qui casu inciderant, vulnerati. offerebant se in auxilium nobis Thusci, Picentes, Hispani, Ungari, Poloni, ut scholares contra scholares vel in media urbe bellum gererent; sed in tempore est res sedata. est bona nunc inter scholares pax, foris bellum et tumultus. Itaque non imus nunc, ut proposueramus iussu vestro, Romam: multæ sunt causæ, bellum, iter, victus, latrocinia, sumptus equorum et hospitium, quod discessu nostro perdidissemus: melius igitur visum est nobis tunc visere Romam et Neapolim, quando vel omnes vel plures nostrum revocamur domum, ut equis nostris insideamus, non alienis magno ære conductis .... Ex Bononia. Nonis Martii Anno 1517.

Est quidam Canonicus nobiscum Herbipolensis, Fridericus Fischer, contubernalis D. Hutteni; is velit aliquando ad te scribere amicitiæ tecum ineundæ gratia; monuit me, ut ad te prius scriberem benevolentiamque captarem. est vir bonus optimique ingenii; scribit ad me sæpe: ut autem videas vel per transennam qualis sit, breves eius ad me imposui huic epistolæ meæ litteras, quibus de tertia mea in Thraculum querelam loquitur, ubi Neroni comparatus est Thrax, peiorque multo reputatus.

BONONIÆ.

XXXXVIIII.

25. MART. 1517.

[IDEM AD EVNDEM.]

S. Scripsi ad te nuper plurima apud Sigismundum Holzschuher, colendissime mi D. Bilibalde; præcipua tamen erat cura de libello ad te dato, in quo contra Iustinianum scripsi in his quæ religionem tangebant .... huius epistolæ lator iuris est utriusque doctor, non minus integer quam doctus et humanus, amicissimus semper non modo mihi, sed et nepotibus tuis, totique nostræ hic nationi charissimus, D. Valentinus Pomeranus, apud ducem suum non modicæ authoritatis. cupit nosse te tuamque sibi conciliare amicitiam. vir est optimus, cui te mallem esse amicum quam prioribus illis Saxonibus, minus eo doctis minusque mihi tuisque dilectis: nihil tamen petit quam te nosse amicitiæque se insinuare tuæ. Huttenus dixit se ad te nunc scripturum. composuit orationes acerrimas moreque veteri accusatorias in ducem illum Wirtenbergensem. Bene vale atque de querelis meis aliquid mihi vel paucis rescribe. Ex Bononia, 25. die Martii, Anno domini 1517.

XXXXVIIII. Heumann. (Ind. bibl. n°. 70.) p. 17...19.

[2] seniores] *signori* Italice. cf. ad sq. v. 28. [19] Thraculum] Iustinianum, in cuius libros Cochlæus commentarios tam verbosos quam inutiles arrogantiæque plenos scribere tum cœperat.

[28] nepotibus] sororis filiis, Genderis. [29] Valentinus] Stoientinus, Hutteni amicus, ad quem scripta est Querelarum I. elegia 6. [35] querelis] adversus Iustinianum. cf. supra ad v. 19.

BAMBERGÆ. 27. APRIL. 1517.

L.

[LAVRENTIVS BEHAIM CANONICVS BAMBERGENSIS AD BILIBALDVM PIRCKHEIMERVM.]

1517. April. 27.

Salutem. Percepi literas tuas una cum iudicio M. Ortwini: gratias ago magnificas. illud iudicium, quod nobis monstravit D. Stabius, longe excellentius, lepidius argutiusque videtur: vellem ut imprimeretur. Est hic D. Iacobus Fuchs, frater decani, vir doctus et elegans, qui totus est Reuchlinista: is mirabiliter delectatur lectione harum materiarum contra theologistas factarum: est optimus amicus meus et intimus Ulrici Hutteni: credo etiam ipsum non nullas composuisse epistolas obscurorum virorum, vel saltem non abfuisse longe, dum nonnullæ earum sunt compositæ, ipse semper mihi communicat nova de hac materia, quando ea habet. Ego literis proximis scripserim ad te non me intelligere quomodo incideris in illum libellum obscurorum, quia tunc non legi nisi II quaterniones de illa materia; at postera die cum ulterius legi, bene intellexi quod non vituperii caussa, sed ut significaret Reuchlinistas. Et ille Huttenus, qui forte auctor est vel maioris partis illius libelli seu epistolarum, ipsemet se, ut scribit, inseruit, sibi ipsi obloquens quasi sit magnus translator seu bestialis, ut forte evitaret suspicionem auctoris. Ego non satis possum mirari de ingeniis hominum, quam arguti vituperent illum Ortwinum et malos theologos et artistas etc.

L. Heumann. (Indic. bibl. nº. 70.) p. 255. sq.

BONONIÆ. 25. MAI. 1517.

LI.

BILIBALDO PIRKHEIMERO PATRICIO NORIMBERGENSI VIRO FORTI ET IN LITERIS ABSOLVTO AMICO BONO AC INTEGRO SALVTEM TVVS REVCHLINISTA VLRICHVS DE HVTTEN EQVES.

Ne tibi in officio cedere videar, quemadmodum tu fecisti, Bilibalde §. 1. fidissime, cum hodie tuam epistolam acceperim, hodie respondeo. Dii te mihi servent, vere amice: ita tempestive necessaria de re certiorem fecisti: dicam enim ut est: tu primus monuisti, tu amici curam gessisti. quod ut posthac item facias, mire velim. iam enim satis esse puto, siquid abs te

LI. 1 = Pirckh. Opp. (Indic. bibl. nº. 59.) p. 264. 2 = Wagenseil. nº. XIII. p. 98...100. 3 = Hutt. Münch. II. p. 345...347. Cf. etiam Burckhard. I. p. 158. sq.

---

[13] scripserim] ? scripsi. *Bonus Behaimius Bohemice Latinum egit.* quomodo inciderim in illum libellum *dicit pro* cur tui in illo lib. mentio facta sit *et paulo post*, ubi significaret *scripsit*, *oblitus est non praecedere* nomen auctor. subest ut significarentur Reuchlinistæ *sive post* Reuchlinistas *adscere debebat*, *et pro suo more Latine balbutiret*, te inseruerit auctor. [18] inseruit] Cf. Epp. obsc. viror. part. II. ep. Magistri Sylvestri Gricii ad O. Gratium.

[25] animo *c*.

petendum sit, ut dicam 'sic volo', aut si amplissime, quemadmodum nunc,
§. 2. 'mire velim': ad populum ista 'oro, obsecro, obtestor'. Fortissime Bili-
balde, quid sic metuis nostri Capnionis causæ, quem sua innocentia ad-
versus omnium insultus tutum reddit? tot millia pessimorum persequuntur;
quidam boni, (dico enim bonos qui hoc faciunt) quidam, inquam, boni
tuentur: utrum maioris apud posteritatem, quod multi persecuti sint mali,
an quod quidam defenderint boni? 'At damnabit N. N. phratorum auro
inversus'. Damnet. contra Erasmus, Faber, Bilibaldus, Mutianus et optimus
§. 3. quisque innocentiam tueri, veritatem amplecti dignum duxit. Et si me tor-
ques, verum dicam, abs te malle probari me, docto et bono, quam ab
ipso, omni palea leviore, omni pluma mobiliore; neque persuadebis mihi,
ut minoris faciam aliquod Erasmi spiculum, quod in malum quempiam de-
torserit ille, quam sexcentas illius Florentini excommunicationes, quæ iam
multis et magnis de causis vilescunt, apud eos quis est testiculi vena ulla
§. 4. paterni. Proinde impetrent illi omnia; nos innocentiam tuemur partis, quæ
non minus nota est omnibus, quam persuasa est sensato cuique sanctissimi
Leonis improbitas: nam si quis nondum intelligit, dices illi cum Chrysippo
§. 5. οὐ γὰρ καταληπτικὴν φαντασίαν ἔχεις. Redeo ad priora. nondum scri-
bentibus Huttenis, per te intellexi regrassari tyrannum, et bellum esse.
Idem fac postea, si quid contingit, et omnia quæ in rem meam esse du-
xeris, celerrime scribe: neque enim in causa gentili, si dubitas, extra
periculum ego sum, quiddam ausus singulare, et quod non ignorat car-
nifex, multo ante edoctus. Da litteras et vale cum tuis omnibus. Bono-
niæ VIII. Cal. Iunii.

§. 6. Mitte Piscatorem ubi editus est. (25) Pulchre in præfatione poteras theo-
logistas notare; hi sunt illi iaculatores, a quibus periculum est omnibus
qui verum dicunt; hi se cohortati sunt mutuo iam pridem adversus bo-
num Capnionem Hogostrato præmonente Βάλλε, βάλλε τὸν κατάρατον
§. 7. τοῖς ἀφθόνοις λίθοις. et illi 'Πάντες ἅμα ξυνασπίσωμεν ἐπ' αὐτόν'. Sed
quia de Hogostrato incidit mentio, nuper hac iter fecit scelestus in Ger-
maniam abiens ad quoddam conciliabulum, ubi mira tractabunt nebulones.
scies tu inter primos; vide ut nobis quoque manifestes quid actum sit.

2-4 adversus animum *1.* omnium *Burckh.* hominum *2. 3.* 7 N. N.] *Leo P. P. X ?* phratorum] *Dominicanorum.* 13 Florentini] Leonis X. 14 quibus (*pro* quis *i. e.* quibus) *2. 3.* testiculi] Pers. sat. I. 103. 17 Chrysippo] apud Lucian. Conviv. 23. οὐδὲ τὴν κ. φ. ἔ. „neque recte comprehendendi vim habentis animi es." 19 tyrannum] Ulricum, Wurtenbergensem ducem. 22 singul.] *Phalarismum et orat.* 25 Luciani Piscator a Pirckheimero Latine redditus prodiit primum a. 1517. sexto nonas Oct. Cf. infra num. LXIIII. 28 Hagostrato *1. et sic in sqq. bis.* βάλλε] Luciani Piscator s. reviviscentes, init. „Feri, feri execrabilem lapidibus copiosissimis." 29 πάντες] ibid. „omnes simul facta testudine in illum irruamus." ξυνασπίσομεν *2. 3.*

Quidam eius ordinis frater apud contubernales meos effutivit audisse se ex
Hogostrato persecutionem fore in Erasmum propter Novi Testamenti temerariam,
ut ille ait, editionem. crede mihi, nisi quippiam sit quod magno
illi studio conentur, non fassus esset. si ubi sit Erasmus, notum habes, §. 8.
scribe, et ex me hominem saluta; item Capnionem, cui quod non possum
sine sui periculo scribere, pene dirumpor. iube esse bono animo. nunquam
deero, ut communi periculo; neque ut tuear patriam, id est litteras,
dubitavero cum bono viro vel in *Καπν* impingere, quamquam tu hoc tanti
facias, ut in extremis ducere videaris. Vale iterum. Nondum vidimus Capnionis
Triumphum; mitte.

VENETIIS. — 21. IVN. 1517.

LII.

BAPTISTA EGNATIVS ERASMO SVO S.

Udalricus Huttenus, vir, quantum ex eius uno congressu conicere licuit, §. 1.
cum moribus tum litteris ornatissimus, ut Erasmi discipulum agnoscas, a te
mihi salutem dixit. Eum ego, ut par erat, primum tuo nomine suavissime
complexus sum, mox virtus suavitasque eius effecit, ut non minus ille mihi
sua quam tua commendatione gratus iucundusque foret. Referebat autem ille §. 2.
summa cum amoris erga te testificatione cum alia, tum illud, principi Carolo
amplissimo praeceptorem Erasmum evocatum esse conditione honestissima. quae
sane res quantam mihi voluptatem attulerit, oratione haud facile assequar: cogitabam
enim mecum non id quod vulgus fere solet, magnas te ex ea institu-

---

LII. Erasmi Epp. (Indic. bibl. nº. 53,s.) Append. nº. CXLI. coll. 1608. sq.

[3] temerarium *f.*, [8] bono viro] ipso Reuchlino vel quodam Reuchlinista? *Καπν*] ita omnes, nisi quod καπν̃ in *B*, καπνὸ ap. Münchium Graecas litteras nescientem legitur. Quid hoc sit quasi per se satis apertum nemo quem sciam explicat. utrum in καρόντας an in Kapniomastigas impingere, i. e. praecipitem se ferre, an Campegium Huttenus adire sive aggredi velle dicit, ut duobus annis post eundem cardinalem Erasmus, sed suo more, adiit? Cf. Erasmi Epp. Lugd. Bat. 1706. fol. nº. 416. 443. 547. Quod si recte coniectaretur, facile explicaretur, qua de causa Huttenus Campegii nomen non omnibus suis litteris scripsisset, sed Graecis quasi celasset. Laurentius Campegius Bononiensis post obitum uxoris suae ex academia Bononiensi, ubi patri in publica iuris professione successerat, Romam evocatus mox auditor rotae, postea a Leone papa X. (die 26. Iun. a. 1517.), cum apud Maximilianum Caes. nuntii apostolici munere fungeretur eiusque favore episcopus Feltrensis factus esset, cardinalis creatus est, presbyter primum S. Thomae in Parione, tum S. Anastasiae, deinde S. Mariae trans Tiberim, postea episcopus Albanensis, Sabinus et Praenestinus; apud Henricum VIII. Angliae regem, in conventu Norimbergensi aliisque ecclesiae necessitatibus negotia Romanae curiae studiose gessit. mortuus est mense Aug. a. 1539. Sed haec quidem ne longius petita sint vereor. verum cf. etiam num. LIIII. [10] *In fine add.* M.D.XVII. *A*.

tione dignitates opesque consequi posse, quas tu semper magno erectoque animo contemseris; sed principem in terris clarissimum facile tua disciplina ac praeceptione ita institui erudirique posse, ut dignus ille tantarum rerum imperiique successione evadat, qui regni tam opulenti vires et consilia a bellis iam plus quam civilibus ad iusta in impium hostem arma convertat, qui litteras litteratosque omnes et amet et foveat. ....?..... Tu interim Cæsares meos ac reliqua quam diligenter poteris, quos Udalricus ad te feret, leges nec gravabere aut in his multa castigare aut quid de his sentias, ingenue admonere. Bene vale. Venetiis 21. Iunii, Anno 1517.

LIII.

NVRENBERGÆ. 26. IVN. 1517.

[*BILIBALDVS PIRCKHEIMER*]

NOBILI AC CLARISSIMO VIRO
VLRICHO HVTTENO VIRO PRAESTANTISSIMO
BONONIÆ.

§. 1. *Salve Reuchlinista optime: cur enim non optimus, cum Reuchlinista? Arguis me timiditatis, et recte quidem: timeo siquidem optimo illi viro, non quod sim tam timidus, qui Martis fuerim satelles, sed quia longa experientia didicerim auro loquente cuncta silere. atqui et te quoque nonnihil timere intelligo, quamvis sis fortissimus: sic enim de venali illo scribis Decimo, ut maxime dubitare videaris, quamvis antea bene sperare iusseris: nunquam enim ad innocentiam confugisses, nisi illam minus tutam fore subdubitasses. Verum non ideo virum optimum derelinquemus, sed cunctis viribus illi opem feremus, etsi non ignoramus multos sub innocentiæ scuto periisse.* §. 2. *Hogostratus cum ex capitulo per Nurenbergam iter fecisset, retulit quibusdam silentium ambabus partibus indictum esse. id si ita esset, victoria quoque nostra existeret; ostendit obiter breve, ut appellant, apostolicum, non tamen in forma autentica, quo excommunicantur ementes, vendentes et legentes Obscurorum virorum epistolas. Mutandus itaque titulus et pro 'obscuris' 'clari viri' erunt inscribendi, ut rursus nebulones pecunias dilapidare cogantur: plane enim confessi sunt ob breve illud belle augo se emunctos esse.* §. 3. *Hogostratus enim quibusdam aliis cum sero applicuisset, summo abiit mane, a quodam, ut insidias caveret, præmonitus: verum ne sic quidem Reuchlinistarum evasisset manus, nisi Marchionis salvo conductu*

LIII. 1 = Pirckh. Opp. (Indic. bibl. n°. 50.) p. 21. sq. 2 = Wagenseil. n°. xi. p. 92...94. 3 = Hutt. Münch. II. p. 339...341. Cf. Burckh. I. p. 150. sq. p. 167. not 1.

[1] contemseris *1.* [9] 21. Iunii] Sic nec solebat Egnatius, sed Clericus ita omnes dierum indicationes inmutare solitus fuit.

[19] non quod non *1.* bello Suitensi a. 1499. gesto, ab ipso Pirckh. descripto.

[26] nostra *omis. 2. 3.* breve] d. d. 15. Mart. a. 1517.

a persequentibus tutus fuisset. sed deus, qui procul dubio in partibus fuit
virumque innocentem ex ore Leonum et Draconum eripuit, ille sibi vin-
dictam reservavit, quam suo tempore gravius fulminaret. ideo etiam sine
Reuchlinistarum vindicta impii peribunt. bene igitur speremus. Erasmus §. 4.
Antverpiæ est; edidit iam commentaria super Pauli epistolas, quæ nunc
Basileæ imprimuntur; donatus est a Carolo rege pingui, ut vocant, bene-
ficio. magno animo susurrones illos, qui quotidie ei minantur, contemnit,
immo deridet. haud credo nebulones aliquid contra illum ausuros: iam
enim temeritatis suæ pœnam dedere, et ille aculeum habet. Salutabo ho-
minem, ut iussisti, verbis tuis. Tyrannus ille non solum pacta non ser- §. 5.
vat, verum contra Imperatorem quoque pertinaciter agit: nec iniuria: ita
enim gratias referre solent improbi, cum contra iustitiam tutati fuerint.
non quod Cæsari talia obiiciam (nam optimus est princeps, verum natura
sua ab improbis frui non permittitur), eripuit Tyrannus ille, ut nosti, arcem
quandam Ericho comiti de Leyningen, Hartenberg, si bene memini, appel-
latur. illam iam Francisco de Sickingen tradidit, ut illac refugium ha-
beat. Audivisti præterea quo pacto arcem et prædia Comitis de Helffen- §. 6.
stein igne vastaverit; nunc vero, ut aiunt, multos Bavaris incendiarios sub-
misit. quin Zeysolfum de Rosenberg, Ludovici de Hutten cognatum, quem
procul dubio nosti, submissis quibusdam improbis magno damno affecit ac
prædia ferme omnia ipsius incendio evertit. Scribis te non extra peri- §. 7.
culum esse: et recte quidem: novit enim ille te orationes acerbissimas in
eum conscripsisse; nec dubites fratres illos qui te auctorem Obscurorum
esse clamitant, illum contra te instigare: novi enim quid scribant: nam
ipsi scelera sua occultare nequeunt. Cave igitur, ne eorum consilio tibi
quoque percussorem submittat, quod deus avertat. Piscatorem impressori- §. 8.
bus tradidi; cum impressus fuerit, ad vos ibit. ridebis, in præfatione
Sophistas haud penitus esse neglectos. Capnionem, quo animo in eum sis, §. 9.
certiorem reddam. prudenter agis, quod ad eum non scribis, ne eum in-
nocentem ac nolens in periculum trahas: nosti enim tyrannorum animos.
Hæc fuere quæ scribenda erant; si quid aliud, præcipue in causa gen- §. 10.
tilium tuorum emerserit, quamprimum te certiorem reddam: cupio enim
tibi, ubicunque potero, rem gratam facere. Vale felix. Ex Nurenberga
XXVI. Iunii, anno M.D.XVII.

Tuus
Bilibaldus Birckeimerus.

---

9 imo 1. 11 quoque] etiam 2. 3. 15 Ericho]? *Emicho* Hartenb. *prope oppidum Dürkheim.* 16 Francischo 1. 19 cognatum] generum. *Cf. supra p.* 47. 26 Piscatorem] *Luciani dialogum Latine factum.* 28-30 *Cf. infra n.* LXIIII. 31-33 causa gent. tuor.] *de Ioanne Hutteno a duce Wirtemb. trucidato.*

LIIII.

[a. 1517.?]

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS
AD CARDINALEM HADRIANVM
VIRVM DOCTISSIMVM ET GERMANORVM IN VRBE PATRONVM
PRO CAPNIONE INTERCESSIO.

Inclyte Pierii tutor gregis, inclyte vates,
Quo potuit reddi vindice Roma sibi,
Cuius ab ingenio divino tincta lepore
Legimus Arctoi scripta sub axe poli,
Cuius et Hercynias quanquam Ister obambulet arces,
Mirari didicit carmen et ingenium,
Per iuvenem Huttenum genua ad tua vertice prono
Pro Capnione suo supplicis esse loco:
Cernis ut infensi conentur atrocia fratres
Et tot in afflictum milia stare senem;
Intrepidus contra ille sedet; mens conscia recti
Huic fidit, pavidos expulit inde metus.
Da media de plebe aliquem, da casibus istis,
Non poterit tantis pulsibus esse satis.
Spicea serta quater iam torrida protulit æstas,
Stat tamen et facto sustinet orbe premi.
Ardet Hogostratus liventiaque agmina ductor
Ante agit et tanto sufficit imperio;
Fert rapidam dextra tædam geminasque sinistra,
Quem petit, arsuras sub Capnione faces;
Ebrius Ortvinus furit haud procul a duce, gnarus
Depugnaturos ære ciere viros;
Quem sequitur multisque præit gaudetque videri
Tungarus, intuitu signa minace ferens;

LIIII. 1 = Epigramm. (Indic. bibl. nº. XX. 1. Tij^a sqq.) 2 = Opp. poet. (Indic. bibl. nº. L. p. K 2^b sqq.) 3 = Hutt. Münch. II. p. 352...354.

---

[3] ab] de *2*. [2] Equitis] om. *add.* *2*. Germ. *3*. [4] Cardinalis ex episcopo Dertusensi (*hod.* Tortosa Cataloniæ) creatus est a Leone X. cum aliis xxx die 26. Iunii a. 1517. *Pierii gregis tutorem poeta poetarum osorem Hadrianum facit, nam Hegii discipulum humaniorum litterarum amatorem esse præsumpserat.* [4] Hadrianus Lovanii muneribus ecclesiasticis academicisque functus est, scriptaque theologica edidit. [5] Quænam Hercyniæ arces h. l. indicentur mihi incompertum est. [10] millia *2. 3.*

Quorum terga premit non enarrabile vulgus,
Turbida Felsinei phratria Dominici,
Attonitique sophi atque obstipa fronte magistri,
Terribilis stricto turba supercilio;
Parte omni circum insidiæ, tela undique et hostes:
Tu vates vatis commiserare vicem.
Ne tamen afflictis fer opem, pater optime, rebus,
Si causa est quare debeat ista pati:
Miræ artes, summum ingenium, nota undique virtus
Prima viro tanti causa fuere mali,
Qui nisi Cæsareis voluisset cedere iussis,
Hoc scelus haud ratio cur poteretur erat:
Consilium dixisse nocet: quis credidit unquam
Obsequium dominis regibus esse nefas?
Nec tu hos contemni debere putaveris hostes,
Quos temere nostri non timuere patres:
Cæsaris Henrichi cædes mixtumque venenum
Christi in pane pii regis ad interitum,
Et tua quam tetigisse potest Hieronymus ætas,
Quique Nemetensi rure Vigandus agit,
Quique apud Helvetias iam vivit Ietserus urbes,
Quodque meo facinus tempore Berna dedit,
Et quod Parrhisia exemplum manavit ab urbe,
Quantum ausint, quæ sit vis, documenta dabunt;
Scilicet hoc quantum est, tulerint impune tot annos,
Nunc decet ultrici plectere facta cruce.
Tu potes auxilio fessis succurrere rebus,
Tu potes hostilem conficere invidiam;
Ni foret hoc durum, potui quoque dicere 'debes',
Teutona si frustra non vocat ora suum.
Te fidei commissa tuæ Germania legit
Tutorem populi nominis atque sui.

---

[26] Felsinei *(Bononiensis)* phratria *(fratrum ordinis)* Dominici *(de Guzman, Hispani, qui a. 1220. Bononiæ primum conventum suorum habuit.)* Felsinei *2. 3.* Domminici *1. 2.* [27] sophi = *magistri nostri.* [31] add. *2. 3.* [35] cædere *1…3.* [36] poteretur *3.* [39] Ne tu *3.* [41] Henrici *3.* *Henrichi VII.* [43] Hieronymus] *Savonarola a. 1498. combustus.* [44] Vigandus] *Wirth, Dominicanus, Bernensis sceleris causa, a. 1509. combustus.* [45] Ietferus *1.* Letferus *2. 3.* De Ietsero sartore, ad istud scelus perpetrandum adhibito homine sermo est. [47] Parisiensis universitatis contra Dominicanos immaculatam Mariæ conceptionem negantes argumenta et conclusa, de quibus cf. e. gr. Schröckhii *Kirchengesch.* XXXIII. p. 365. sqq. 380. [54] Teutona … suum] Hadrianus, postea pontifex maximus factus, Traiecti Germaniæ inferioris natus est a. 1459.

Contingit proprios patronum orare clientes,
Ah age, quæ tua sunt aspice, magne pater.
Causa gravis, scelus est ingens ingensque periclum;
Ne contemne datas pro Capnione preces:
Qui siqua occiderit (quod abominor), occidit una
Teutonicæ gentis lux patriæque decus.
Interpone manum, serva lucemque decusque
Terræ eius quæ te gaudet habere patrem.
Quid quod Hogostratus contra patriam imperiumque,
Proh facinus, Galli flagitat hostis opem?
Flagitat hostis opem, nos contra oramus amici;
Dispeream si quid iustius esse potest:
Nos servare decus patriæ conamur, hic audet
In patriæ clades hostica regna sequi.
Quod petit iniustum est; quid si quoque iusta petisset?
Debuit hæc, sed non debuit in patriam.
Desere, si quicquam meruit male, desere pro quo
Nunc ego, contendit gens Alamanna prius,
Et pro quo oravit toties te Cæsar amico;
Sume meas, patriæ Cæsareasque preces.
Contra iura metus nihil est, iniusta timemus
Vimque hanc et quæ nos contrait ira potens.
Miscet Hogostratus fas omne nefasque per artem,
Remque adeo gerit hanc largitione palam:
Ne queat insontes inimica potentia mores
Obruere et vacuo fraudis obesse viro.
Per te istas oramus opes, per Cæsarem amicum
Et per fortunæ splendida dona tuæ,
Per decus et sanctæ revigentia mœnia Romæ,
Per si quid Roma sanctius esse potest,
Perque tuam quam non nescit Germania laudem,
Per quod te tantum protulit ingenium,
Insontis miserere animi, miserere tuorum,
Ne minus hinc quisquam gaudeat esse tuus.
Unius oramus vitam uniusque salutem,
Sed cui multorum mixta pericla vides:
Aut multis erit erepto Capnione triumphus,
Aut victo in multos ingruet ille dolor.
Quisquis ab ingenio victuram quærere famam
Aut aliquid studuit laudis ab arte bona,

---

[65] Hogoſtratus *l. 2. et sic v. 79. iterum.* [66] Galli] Francisci I. *Cf. Epp. O. V. II. 12.*

Et siquis recte didicit quod discere rectum est,
Et siquem sensu non iuvat esse rudi,
(Nam neque iudice me superest quid mitius illi)
Aut stabit, lapsaq aut cum Capnione cadet.

BONONIÆ.

LV.

26. IVN. 1517.

[IOANNES COCHLÆVS BILIBALDO PIRCKHEIMERO] S.

Redit in Germaniam noster Huttenus, colendissime mi domine Bilibalde, §. 1.
cum meliori (faxit deus) fortuna, quam fuit hactenus vel in Germania vel in
Italia. questus sum semel id de Germanis propter Erasmum tuum, imo singulare
illud Germaniæ decus, quod Basileæ suarum cum dispendio rerum fuit:
possem et propter Huttenum conqueri, quem neglexerunt Germani, compilarunt
Itali, vulneraverunt Galli. Quod si tantum isthic negligitur ingenium, quid
aliis sperare licebit? Sed ego, dum tu vivis, mi domine Bilibalde, ista non
timeo; securus studeo; modo deus det, ut incolumis ad vos aliquando redeam.
Fuit his diebus Venetiis Huttenus cum gentilibus suis Hierosolymam proficiscentibus, §. 2.
quos utique comitatus esset, nisi Crotus Rubianus, Vulpinorum præceptor,
eum retinuisset. Rediit heri vesperi; mane me hodie vocat suumque
in Germaniam discessum aperit ac sese offert literas meas ad te ferre, cras
mane abiturus. Itaque raptim aliquot scripsi epistolia, ad te quidem iussu illius, §. 3.
ad alios mea sponte, ut Augustæ et Ingolstadii tantum ingenium a bonis
viris honorifice exciperetur. Ad te, mi domine Bilibalde, quid scribam aliud,
nisi ut hominem ternario illi, quo de nuper tecum lusi, charissimum pro tua
erga doctos consuetudine suscipias? Unum tamen me rogavit liberrimum illud §. 4.
litterarum mancipium dicam an præsidium an potius utrumque, ut secreto tibi
scribam, ne pompa illum Norimbergensi, ut vulgo dici asserit, excipias: nam
non fercula tua, magnifica alioquin et lauta, sed docta tua colloquia petit, non
sine viarum dispendio. Quo vero se recepturus sit, nescio; neque tamen dubito
quin secretiora tibi quam mihi sit commissurus. Hominem ego tantum §. 5.
ingenio, studio, eruditione, gentisque ac patriæ amore atque illustratione vehementer
et laudo et honore prosequor; vereor tamen, ne Germanica illa libertas
si non temperetur, gravior ei aliquando sit futura. retrahet eum Erasmus;
retrahe et tu quæso, si commode poteris, ne forte barbarorum insidiis
tanto præmature spolietur ingenio communis patria nostra Germania: non possum
aperte loqui ego; tu tamen ex ipso aperte omnia intelliges. Scribit ad te §. 6.
et Friderichus canonicus, qui vehementer interim expectabit responsum tuum,
ut intelligat se tibi litteris suis non fuisse importunum. De Hutteni discessu §. 7.
nepotes tui nihil sciunt; voluit ille secretum esse, ne forte insidiis interciperetur.
Nos hic agimus sani quidem, at nimium calidi. vestrum præstolamur responsum: §. 8.
multa de nobis ad vos antea scripsi; cras quoque aut propediem

LV. Heumann. (Indic. bibl. nº. 70.) p. 26…28.

---

11 Venetiis] *cf. epistolam Bapt. Egnatii, supra p. 135.* 12 Vulpin.] *Fuchs.* 14 ad] *at I.*
31 Friderichus] *Fischer (Piscator) Herbipolensis.* 33 nepotes] *ex sorore filii, Geuderi.*

scribam, quando redierit pater guardianus. Credo dos optime posse Romæ agere hyemem. de duorum revocatione omnia in vestram consultationem reposui. §. 9. Bene vale ac Huttenum pro tua humanitate benignus excipe. Ex Bononia sexto Kal. Iulii. Anno domini 1517.

BONONIÆ. **LVI.** 5. IVL. 1517.

[IOANNES COCHLÆVS BILIBALDO PIRCKHEIMERO] S.

§. 1. Quid tibi scribam novi, humanissime domine Bilibalde, nescio, quanquam nova sunt plurima, at nobis omnia aut incerta aut ingrata. Abiit ad vos ante octiduum noster Huttenus, homo ingenii magis acuti et acris quam placidi et quieti. Dedi ei litteras, quanquam visus fuerat a nobis nonnihil abalienatus. Amo equidem hominis ingenium, ferociam eius non ita; longe certe facilius §. 2. absentem quam præsentem (ita tecum loqui libet) amicum servabo. Pridie quam recederet, apud me vidit Laurentii Vallæ libellum contra Constantini donationem, quem ego ad modicum tempus videndum ab alio commodatum acceperam. vult homo eum libellum in Germania rursus impressioni mandare; petiit, ut libellus iste, quia correctior esset, transcriberetur; non potui ei id denegare: transscriptus est a Friderico Herbipolensi; transmittetur ei post paucos dies; §. 3. sed et foris habent exemplaria. Credo equidem verissima esse quæ scripsit Laurentius; vereor tamen ne tuto edi queant. at Huttenus anathema non formidat, et indignum mihi videtur, ut veritas a veritatis gladio prohibeatur. facile igitur illius ausu in lucem Laurentii libertas, qua haud inferiorem Fran-§. 4. cus ille gerit, redibit. Scribunt super commenticia illa donatione commenta multa canonistæ et theologi et cucullati; sed omnium ratiunculas, immo captiunculas quisque cui non nihil sit cerebri, facile refelleret. At ego contra canonistas loqui non debeo, ne tibi videar rursus eius studii apostata; non certe id desero, quanquam magna cum displicentia plurima lego, præsertim ea quæ sunt in Sexto et Clementinis, ubi nulla verbositas pontificum avaritiæ satisfacere potest. . . . . Bene vale. Ex Bononia, 5to die Iulii, Anno Domini 1517.

§. 5. Mirandulam obsideri audio; nihilominus tu illi rescribe, ne doli me suspectum agat. Vide quæso monstrum: XXXI Cardinales una creatione dicam an dinundinatione factos. Non satis erat deiectis bona ademisse; ferunt ex adiectis pontifici accrevisse supra CCCC millia ducatorum, opima credo spolia exuli futura duci Urbini: sed non dico ego, ne anathema fiam. Dicunt cardinalatum vendi licere sicut reliqua officia.

LVI. Heumann. l. c. p. 29. . .32.

---

2 duorum] *Geuderorum*.

17 Friderico] *Fischer* s. *Piscatore*.

AVGVSTÆ VINDELICORVM. **LVII.** 12. IVL. 1517.

1.

[*MAXIMILIANI IMPERATORIS LITTERAE TESTIMONIALES DE HVTTENO LAVREA CORONA ANNVLOQVE AVREO DECORATO.*]

Maximilianvs divina favente clementia electus Romanorum Imperator §. 1 *semper Augustus, ac Germanie, Hungarie, Dalmatie, Croatie etc. Rex, Archidux Austrie, Dux Burgundie, Brabantie etc., Comes Palatinus etc. Honorabili nostro et sacri Imperii fideli nobis dilecto Vldarico de Hutten Poetę et Oratori Gratiam nostram Cesaream et omne bonum. Consonum* §. 2. *Cesareę clementię maxime rati honoribus augere eos, quorum virtutis aliqua apud bonos viros testificatio sit, quod hac veluti stimulo ad optima studia capessenda plurimi incitentur. deinde sic putantes ad nostram quoque gloriam pertinere, si optimi cuiusque vita nostro imprimis testimonio probetur. Vnde te Vdalricum prefatum ex nobili Equitum Familia com-* §. 3. *mendatum nobis a probatis hominibus Iuvenem scientes, quod amore literarum exul factus, magna Europę perlustrata parte, multa dura et acerba tuleris, etiam vitę pericula inieris, idque assecutus sis, ut iam tua scripta in manibus haberentur, te doctissimus quisque per Italiam pariter et Germaniam ob ingenium ac politiorem eruditionem familiarissime complecteretur, ac interim clarissimorum hominum publice edita extarent testimonia, quibus inter raros te collocarent. Et quia tu ad generis claritudinem opti-* §. 4. *mis studiis quesitam nobilitatem adiecisti, dignum putavimus, qui nostro quoque calculo probareris. Te igitur Vdalricum coram nostra Maiestate* §. 5. *et illustri Aulicorum nostrorum cętu constitutum motu proprio, ex certa scientia et auctoritate nostra Cęsarea Laurea corona donavimus, exornavimus, aureoque insuper annulo iureque et usu aurei annuli ob facundiam et eloquentiam tuam decoravimus, Laureatumque et Poetam et Vatem, et oratorem disertum pronunciavimus, prout tenore pręsentium te laurea corona per sacras manus nostras decoratum, exornatum annuloque aureo decoratum Poetam et Vatem et Oratorem facundum dicimus et pronunciamus. Dantes et concedentes tibi et hoc Cęsareo nostro statuentes edicto,* §. 6. *quod de cetero in quibuscunque studiis et generalibus precipue tam in arte poetica quam in oratoria legere, docere, profiteri et interpretari, ac in-*

LVII. A = Apographum in MS. Guelferbyt. „Collectanea de vita ac scriptis Ulr. Hutteni" fol. 340. 1 = Burckhardi vit. Hutt. III. p. 75…79. 2 = Münch, Opp. Hutt. I. p. LII…LIV.

[9] Vdalrico *1. 2.* [12] quod hac] q hac *A.* *quod hoc 1. 2.* [14] nia *A.* inprimis *1. 2.* [18] adsec. *2.* [21] ac], et *2.* [24] probaveris *2.* [33] caetera *2.*

super omnibus privilegiis, Immunitatibus, Indultis, honoribus, pręeminen-
tiis, gratiis, et libertatibus libere uti, frui, et gaudere debeas et possis,
quibus cęteri Poetę a nobis Laureati ac Oratores fructi sunt et usi fuere
§. 7. *seu quomodolibet gaudent consuetudine vel de iure. Et amplius ut ube-*
riori gratia nostra te prosecutum sentias, Te eundem Vdalricum cum omni-
bus bonis, rebus, actionibus, et iuribus tuis tam pręsentibus quam futuris
in nostram et sacri imperii protectionem, tuitionem et salvaguardiam as-
sumpsimus, et accepimus, prout tenore pręsentium expresse assumimus et
accipimus, concedentes tibi et elargientes ut apud nullum alium iudicem
quam apud nos, et Successores nostros Romanorum Reges et Cęsares, et
consilium nostrum et eorum in ius vocari et iuri stare possis et debeas.
§. 8. *Mandantes iccirco universis et singulis sacri Ro. Imperii Principibus tam*
Ecclesiasticis quam secularibus, Communitatibus, Vniversitatibus, Collegiis
et Subditis quorumcunque locorum per universum nostrum Romanum Im-
perium sitorum, cuiuscunque sint conditionis, gradus, ordinis et status, ut
te hac nostra, quam tibi largiti sumus dignitate, ac omnibus prærogativis
et insignibus eius qualiacunque de iure et consuetudine serventur, uti, frui,
gaudere et potiri permittant, nec non te contra prędictam nostram pro-
tectionem impulsare aut molestare ullatenus pręsumant directe vel indi-
§. 9. *recte, sub pœna indignationis nostrę gravissimę ac quindecim marcharum*
auri puri, quas contrafacientes totiens quotiens contrafactum fuerit ipso
facto incurrisse declaramus per pręsentes. Quarum quidem medietatem Ęra-
rio nostro Cęsareo, reliquam vero partem tui Vdalrici passi iniuriam usibus
decernimus applicandam. Harum testimonio literarum Sigilli nostri appen-
§. 10. *sione munitarum. Dat. in civitate nostra Imperiali Augusta Die duodecima*
Mensis Iulii Anno Domini Millesimo Quingentesimo decimo septimo, Regno-
rum nostrorum Romani Tricesimo secundo, Hungarię vero vicesimo octavo.

Maximilianus. *Ad mandatum Cæsareæ maiest. proprium.*
Sernteiner mpp.

2.

Ad Petri Aegidii lamentationis, qua Genius Maximiliani Cæsaris mortem deplorat, hos versus

„At vos ante alios quis manibus sacris
Cæsar contribuit serta virentia,

LVII. 2. Rer. Germanicar. Scriptores ex bibl. Marq. Freheri cur. B. G. Struvio. tom. II. Argentor. 1717. fol. p. 763. sq.

[1] Imunitatibus, *A.* Indultis honoribus *1.* [3] freti *A.* freti *1. 2.* [7] Salvagardiam *1. 2.* [8] afsumimus *A.* [17] ferventur 2. [20] gravissima 2. Marcharum *1. 2.* *Etiam in A. posterior manus indidit* h [22] incurifse *A.* [23] Aerario*1. 2.* [24] applicandum 2. [26] Millefimi *A.* [29] *Subscriptiones omiserunt 1. 2.* Maximilian⁹ *A.*

Nunc tristeis elegos, nunc epicedia
Vos, inquam, edere condecet."

Spiegelius scholion addidit hoc

„Ut prætercam Ioannem Stabium Stirianum, Thomam Velocianum [Resch] Austriacum, Ioannem Cuspinianum [Spießhammer] Francum orientalem ac complures alios eruditos, sat erit hos recensuisse qui sub id temporis quo ego in aulicum munus adscitus fui, in venerandum cœtum immortalium vatum Maximilianeo calculo probati discessere:

Ulricus de Hutten, eques Germanus.
Richardus Bartholinus Perusinus.
Ioachimus Vadianus Helvetius.
Caspar Ursinus Slesita.
Richardus Sbrulius Foroiulianus.
Ioannes Dantiscus Polonus.
Ioannes Pinicianus.
Urbanus Regius Germanus.
Alexander Brassicanus Suevus.

3.

[Hos ipse versus composuit Huttenus]

AD MAXIMILIANVM CÆSAREM ACCEPTA LAVREA.

Flaccescunt lentæ salices, et perdit honorem,
Gloria sylvarum, fraxinus alta, suum;
Nudat hyems patulas fagos platanosque virentes;
Rarescit tactis ulmus opaca comis,
Nec semper tiliæ virides et populus ingens,
Quam mox occulerat, tonsa renudat humum;
Hoc molles faciunt violæ, sic lilia marcent,
Nutrit odoratas et brevis hora rosas,
Se quoque, quam pulchra est, non semper amaracus effert,
Quod fuerat, perdit nardus odora, decus,
Quod gratum est, non semper habet narcissus, et aufert
Quam tibi præbuerat formam, hyacinthe, dies:
At viret extremum Phœbo sacra laurus in ævum,
Bacchica perpetua fronde virescit helix.
Sic, nisi non recte mea mens sibi conscia, Cæsar,
Si tibi quid scribam, non morietur opus.

LVII. 3. 1 = Epigramm. (Indic. bibl. nº. XX. 1.) fol. T. 2 = Opp. poet. (Indic. bibl. nº. L.) fol. E 7. sq. 3 = Delit. poet. (Indic. bibl. nº. 61.) p. 654. 4 = Hutt. Münch. I. p. 263. sq.

---

2 silvarum *4*. 3 hieme *4*. 8 adoratas *4*. 14 helyx *1 . . . 4*. *(vidi ipsam coronam lauream.)*

BAMBERGAE. 21. IVL. 1517.

LVIII.

HVLDERICHVS DE HVTTEN EQVES
ERASMO ROTERODAMO THEOLOGO
S. P. D.

§. 1. Si eorum quæ mihi interim, dum a te absum, evenerunt, historiam
narrando tibi contexere velim, Erasme doctissime, nullus tam longus est
dies qui mihi satis fuerit; ita varie iactatus sum. capita tamen narrationis
huius fere sic habent: Romam ut veni, tuo nomine salutavi Paulum,
qui mihi quoties postea occurrit, occurrit autem perraro, apud suum Cardinalem
§. 2. occupatus, familiariter contulit. Omnibus Romæ doctis ostendi
Adagiorum opus in Germania iterum excusum ac locupletatum; Moriam
item, et quidquid tui studio attuleram. quæ mihi causa fuit amicitiæ multorum
§. 3. bonorum. Sed cum iam nosci incepissem, orta est quædam turbulenta,
Erasme, tempestas, quæ ab urbe Bononiam usque deiecit: nam
quinque Galli, robore corporum ac ferocitate animorum horribiles, aggressi
pene tuum tibi Huttenum ademerunt. verum præsentissima dei opt.
max. ope cum defensionem molitus essem, profligavi latrones, unum etiam
interemi, accepto in sinistra bucca vulnere, quod dices pro periculi magnitudine
§. 4. modicum. Eam ob causam non tuli Gallorum persecutionem, meque
eripui ex Scylla in Charybdim provolutus: orta enim Bononiæ inter
Germanos ac Langobardos seditione pene absumptus sum iussusque causam
apud civitatis præsidem communi Germanorum nomine perorare: Fliscus
is est, Genuensis natione: quanquam pro nostra iniuria et illius iniquitate
§. 5. non acerba satis esset oratio, vehementer offendi hominem. Quare
Ferrariam inde profectus sum, ubi cum te prædicarem, occurrerunt ultro
doctissimi viri Nicolaus Leonicenus, Cælius, et quidam principis scriba, qui
naviganti ex Britannia tibi adfuit, qui nescis, Erasme, quanti te faciant; mihi
quidem quod te nossem, quod præceptorem appellarem, miris modis benigni
fuerunt. Præter hos Antimachus in Græcis professor citra honoris
§. 6. præfationem nunquam te nominat. Paucos ibi dies commoratus sum, Venetias
ad se vocantibus duobus Huttenis, qui in Syriam abeunt. Primus
ibi hospitem Huttenum excepit Baptista Egnatius, et munus dedit hospitale
§. 7. Horatium Flaccum in tenuissimis membranis elegantissime expressum. Accurrerunt
statim Aloisius Bragadenus, Hermolaus Barbarus, illius magni

LVIII. 1 = Erasmi Epp. (Indic. bibl. nº. 54,5.) Append. num. CLIII. coll. 1617...19. 2 = Wagenseil. nº. XII. p. 95...97. 3 = Hutt. Münch. II. p. 342...344. Cf. Burckhard. I. p. 108. sq. 116. 118.

[5] Paulum] *Bombasium, puto.* [12] amicitia *2. 3.* [21] Longobardos *2. 3.* [22. 23] Fliscus] *Fieschi. Edd. habent* Hiscus. [26] Cœlius] *Rhodiginus.* [29] hos *2. 3.* [32] Bapt. Egn.] *cf. supra huius epistolam, p.* 135.

nepos, et Angelus Contarenus, nobiles patriciis familiis iuvenes. hi me
omnes complexi sunt, omnes exosculati, cumque tota passim urbe medium
circumduxissent, ac honorifice suis civibus ostendissent, tandem veluti Ulyssem
aliquem in Alcinoi domum, id est ad Asulani ædes perduxerunt: ubi §. 8.
senex ille obviam mihi progressus humanissime ad se accepit primum, post
iussit prodire Ioannem Franciscum, ex filiis alterum, deinde reliquam familiam,
et in his iuvenem quemdam Græce et Latine eruditum, quo in transscribendis
libris prævisore utitur Egnatius, qui me ordine salutarunt; productus
est etiam infans Aldinus, et iussus osculo Huttenum accipere. munera §. 9
deinde oblata Suetonius et quique post illum vitas Cæsarum scripserunt,
de Officiis libri Ciceronis et Egnatii Cæsares nuper editi, dataque
optio quid vellem præterea. Deos omnes adiuro, charissime Erasme, maiorem
humanitatem non invenisse, si orbem peregrinationis meæ retexam.
Venetiis ad Germanos nostros redii, cumque Augustam appulissem, in Peutingerum, §. 10
Iacobum Spiegel et Stabium mathematicum incidi, et productus
ab illis ad Cæsarem corona poetica in magno Nobilium conventu donatus
sum. Ecce tibi annales meos, nunc ad alia. Vidi Novum Testamentum §. 11.
suo abs te splendori redditum: vidi, inquam, et honorificam illam de me
legi mentionem. Quæso, quid te movit tanti facere me? aut quid omnino
erat in me tale, ut dignum duceres tuo præconio, humanissime Erasme?
quam videris amare Huttenum, qui te tamen nullo unquam merito obnoxium
sibi reddidit. 'Pene mihi exciderat' inquis; næ si tibi excidissem,
tunc ego omni semel posteritatis cognitioni excidissem. Dii te nobis servent, §. 12.
Lux Germaniæ, ac tu cogita, ne usquam esse malis quam in tua
Germania. cæcutiunt principes nostri, sed te puto videbunt, tam clarum,
tam splendidum. De me satis non scio quid fiet: tres viri quos præfatus §. 13.
sum, in aulam Cæsaris invitant, multis inde retrahentibus; aliqui ad Maguntinum:
quid sequar nondum statui. in summa, ita me dii servent, atque
ita tu pro communi Germanorum gloria diutissime nobis supersis, nulli
non conditioni præpositurus sum, si mihi tecum esse liceat, ut illud excolam
ingenium, quod placere tibi videtur. Si habes consilium, explica.
Augustam has mitto ad Iacobum Spiegel, qui se ait frequentes ad te viatores §. 14.
habere; eo rescribes mihi. dedit et Baptista litteras, quæ simul sunt:
vides quid velit ad tuam epistolam, quamquam magnifica magis locutus
sit. Tu vale ac rectissime vale, et tuum Huttenum amare ne desine, §. 15.
rumpantur ut ilia obscuris viris, qui iam, qua nos excommunicamur, ingentem
circumferunt bullam, bene bullam, quid enim tumidius, quid im-

---

[3] honorifici 2. 3. [8] pervisore an provisore? [16] corona poet.] *cf. litteras Cæsareas p. 143. sq. exhibitas.* [19] mentionem] Cf. p. 103. sq. [22] ne 2. 3. [26] tres viri] Peutingerus, Spiegelius, Stabius. [27. 28] Maguntinum] archiepiscopum Albertum. [33] eo] ea 2. 3. [36] utilia 2. 3. *Vergil. ecl.* VII. 26. [37] bullam] Leonis X. d. d. 15. Mart. a. 1517. Statim recepit eam in suas Lamentationes obscurorum virorum Ortvinus Gratius.

becillius? Iterum vale. Bamberga raptim. 21. Iulii, Anno 1517. Capnionis causa adhuc sub indice est.

[BAMBERGÆ?] **LVIIII.** [ante 21. IVL. 1517.]

HVTTENVS BILIBALDO SVO SALVTEM.

Curandum, Bilibalde, ut Capnion accipiat literas, cui scribes caussam, cur non ex Italia venerint illi, scilicet propter importunam Groningi abitionem. Consolaberis praterea hominem, quo ne cura conficiatur optimus senex. Praterea scripsi in Italiam, ut libri mei bene perferantur ad te. Vbi venient, accipe. Interea scribam, quo te transmittere velim. Hæc cura ac ipse vale et Huttenum ama ac partes Reychlinas tuere fortiter.

LVIIII. A = Ipsius Hutteni αὐτογράφον epistolæ, quam honest. bibliopola Lipsiensis O. Schulze possidebat, exemplum adcuratissime transcripsi. 2 = Epp. in Indice bibl. n. 62. citt. p. 13. sq.

COLONIÆ. **LX.** [. . . . 1517?]

HERMANNVS COMES DE NVENAR
IOHANNI REVCHLIN PHORCENSI
S. D. P.

§. 1. En tibi amicum utrunque gravem, qui tuas partes tenet apud Leodios et Aquas: exegit a me literas commendaticias, ut te ex itinere invisere posset; quod feci ipse non invitus, cum quod te amem, tum etiam quod illi negare
§. 2. non potui. Contra Houstratum, id est κυνόβρογχον καὶ κυνόρυγχον, Caniranchum illum bonæ famæ hostem, paucula ineptivimus, graviora quæque ad exitum maturantes: pedetentim contra beluam incedendum est, quandoquidem externa præsidia nondum accreverunt; coniunctis copiis expugnari commodius
§. 3. poterit. Egregie animavit me Buschius, idemque Huttenus fecit, ambo tui bo-

LX. Epp. Reuchlin. (Indic. bibl. nº. 51.) foll. tiii^b sq.

---

[1] Iterum 2. 3. Bambergæ 2. 3. Ceterum dierum indicationes in recentiorem modum ubique corrupit 1.

[5] litteras 2. scribes, caussam cur A. 2. [6] Groningi] Martini, Romæ Reuchlini causam contra Colonienses defendentis. [7. 8] optimus] opt. A. 2. [9] libri mei] Cf. infra Fischeri ep. d. 20. Ian. a. 1518. ad Pirckh. scriptam. Parum adcurate Freytagius ad h. l. adnotavit ex proxime superiore Hutteni ad Erasmum epistola probari librorum magnam copiam in Italia vel coemisse vel dono accepisse Huttenum. Immo, in Italia tum non raro eguerat Huttenus. [10] ama et 2.

[21] κυνόβρ.] canis fauces sive rictus, Hundsrachen.

noris propugnatores, quorum posterior ille posterioribus ad me literis suis voluit, ut quoties ad te scriberem, sui facerem honorificam mentionem. Sed quid anserem me iubet stridere inter olores? ille tamen cum sit amicus, facile obtinet, ut parere malim etiam ineptus quam impietatis insimulari. Tu autem §. 1.
nosti hominis ingenium, mores, indolem: præter virtutes et genuinum splendorem totus est candidus, cultus atque elegans; te ita observat, ut præferat etiam necessariis; literas ita colit, ut nullum barbaries acriorem sentiat hostem. A Glareano quoque e Galliis nuper literas accepi, ubi parteis nostras §. 2.
tenent eruditi aliquot, quorum indies expecto præsidia. . . . . Bene vale. Coloniæ.

ANTVERPIÆ. **LXI.** 16. AVG. 1517.

ERASMVS CÆSARIO S. D.

Magnopere mihi displicebant epistolæ obscurorum virorum iam tum ab §. 1.
initio: delectare potuisset facetia, nisi nimium offendisset exemplum. Mihi placet lusus, sed citra cuiusquam contumeliam. sed molestius fuit quod in posteriore editione mei quoque nominis mentionem admiscuerint, quasi parum fuisset ineptire, nisi nos quoque vocassent in invidiam, et magnam partem fructus tot studiorum laboribus expetiti corrupissent. Ne id quidem satis est visum: §. 2.
en alter libellus priori adsimilis, in quibus crebra mentio fit eorum quibus scio lusus huiusmodi nequaquam probari. Quam male consulunt isti non solum in seipsos, sed etiam in omnes quibus bonæ literæ charæ sunt. Iam illud est §. 3.
omnium molestissimum mihi, si modo verum est quod mihi istinc reversus famulus meus Iacobus narravit, apud complures haberi Coloniæ libellum nescio quem in Iulium pontificem, quomodo mortuus exclusus sit cælo per Petrum. Audieram iam pridem huiusmodi fabulam actam in Gallia, ubi talium nugarum immodica licentia semper fuit. eam opinor aliquis in Latinum sermonem transtulit. demiror quid istis in mentem veniat, cum sic ocium et operam perdunt. ceterum admiror esse qui suspicentur tam insignem ineptiam a me profectam; opinor ob id quod sermo fortasse sit paulo Latinior. Lusi quidem in Moria, §. 4.
sed incruente; nullius famam nominatim perstrinxi; in mores hominum lusimus, non in famam hominum. Quodsi vera mihi nunciavit famulus, nondum enim satis credo, quæso te, vir optime, ut istiusmodi nugas impias pro tua virili premendas cures prius quam excudantur, non quod isti digni sunt qui-

---

LXI. 1 = Lamentationes | Obſcurorum virorum: non | prohibite per ſedem Apoſtolicam. | Epiſtola D. Eraſmi Roterodami: quid de ob-|ſcuris ſentiat. cū ceteris quibuſdā: nō minus lectu | iocūdis q̃ cognitu neceſſarijs. (12 foll. 4°. In fine:) Impreſſe Anno domini M. | CCCCCXVIII. fol. A 4^b sq. — (Item sequentia Lamentationum exempla hanc Erasmi epistolam habent.) 2 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 51,b.) p. 1022. sq. Append. n°. CLX.

[12] Cesario *1. ut ubique pro æ ponit* e. Cæsarius Coloniæ d. 30. Iul. a. 1517. ad Erasmum litteras dederat de causæ Reuchlinianæ statu adversariis dolendo. [14] facecia *1.* [19] quibus] *an* quo? [21] litteræ *2. et sic infra* 21 [24] *Omnino falsus est Erasmus de dialogo* 'Iulius', cf. p. 151. not. 9. [27] otium *2.* [31] Quæ si *1.* nuntiavit *2.*

bus hoc præstetur beneficii, sed quod nostrum est publicæ studiorum honestati §. 5. consulere, quam isti talibus lusibus indigne contaminant. Porro quod ad me pertinet, scio neminem fore qui me norit, quin satis intelligat istiusmodi nænias mihi supra modum displicuisse, quippe indignas eruditis ac probis viris. Iacobo Hornensi multam ex me salutem dicito, cuius epistola dici non potest quantopere sim delectatus. De composita lite Reuchlinica utinam vera nuncies. §. 6. Nunciavit mihi quidam Alcmariensis te alteras ad nos dedisse literas, verum eas nondum accepi. Bene vale, doctissime Cæsari. Antwerpiæ postridie assumptæ virginis. Anno M. CCCCC. xvij.

BAMBERGÆ. 21. AVG. 1517.

LXII.

[LAVRENTIVS BEHAIM CANONICVS BAMBERGENSIS BILIBALDO PIRCKHEIMERO] S.

Intellexi ex tuis, amicorum dulcissime amicissimeque, multa nova, quæ quidem omnia illuc tendunt, ut nullum meo iudicio pacem portendant. . . . . . . Salutavi dominum Huttenum, qui et te resalutat. confecit intra paucos dies et quartam contra ducem Wirtenbergensem invectivam, et quidem acrem. Suasi ut post publicationem eius se bene ut circumspectus custodiat, ne sibi quod et Ciceroni, quod absit, contingat. . . . . Si dominus Caspar Wirt, vester syndicus, qui est vel fuit Augustæ, istuc venerit, ego quoque, licet valde indispositus, ad vos convolabo. Dedi domino Ioanni Schöner fasciculum suum. est male contentus, quod non est impressum modo suo, sed ipse tibi scribet defectum suum. Domino Hutteno dedi literas suas, qui paullo post redit ad me et dedit mihi legendam illam materiam, et visus est mihi non multum probare, quia dixit, quod sit bene advertendum, ne quid edatur quod parum conducat honori et maiestati Reuchlini, prout se tibi scripturum pollicitus est. Sed ego arbitror, quod ideo non velit quod edatur, quia cognoscit, quod etiam alii valeant eo ingenio vel stilo quo ipse usus est in epistolis obscurorum: videtur enim palam non negare se illas epistolas edidisse, et quidem, ut mihi videtur, non satis prudenter, propter periculum quod prædicatores sibi subornare possent, quamvis sint pharisæi. Vale.

LXII. Heumann. (Ind. bibl. nº. 70.) p. 257.

LOVANII. 25. AVG. 1517.

LXIII.

ERASMVS
CLARISSIMO COMITI D. HERMANNO NEAETIO SVO
S. D.

§. 1. Scit tota sodalitas Basiliensis mihi semper displicuisse Epistolas quas inscripserunt Obscurorum virorum, non quod abhorream a festivis iocis, sed quod

LXIII. Erasmi Epp. (Ind. bibl. nº. 53,a.) Append. num. CLXVIII. col. 1620.

---

[1] beneficium 2. [2] sunt. 2. [3] Antuerpia 16. Augusti, Anno 1517. 2.

non placeat exemplum lædendi famam alienam, quod ea res cuivis sit in promtu: lusimus et nos olim in Moria, sed nullius nomen a nobis perstrictum est: at §. 2. isti, quicunque sunt, non contenti sic ineptisse, addiderunt alterum illi similem libellum, in quo demiror, cur me toties nominandum putarunt: etenim si bene volunt Erasmo, cur mihi tantam conflant invidiam? si male volunt, cur in diversa ponunt parte atque ea quam hoc libello petierunt? quodsi pergant ad istum nugari modum, efficient ut bonis etiam scriptoribus imponatur silentium. Etenim Iacobus meus nuper Colonia reversus retulit mihi istic sparsum §. 3. libellum nescio quem de Iulio pontifice ridiculo argumento; haud scio an eundem, de quo pridem audivi fabulam, ab Hispano nescio quo conscriptum Lutetiæ et Gallice versum, actum inibi regalibus festis, quibus solenne est huiusmodi næniis lascivire scholasticis. addidit autem quod vix opinor esse verum, §. 4. esse istic nonnullos qui suspicentur meum inventum esse ob id, ut ait, quod Latinitas sit mediocris. mihi vero nec otium tantum est, ut aliquam horarum istiusmodi nugis impertiam, nec animus tam impius, ut summum pontificem velim ludere, nec tam stultus, ut in eos velim scribere qui possunt proscribere. Quamobrem te maiorem in modum rogo, charissime Comes, ut licet ea §. 5. res nihil ad me pertineat, tamen ob communem eruditorum hominum invidiam, si verum est quod audio de tali libello, ut cures premendum vel potius abolendum, aut si quid est aliud simile. Ego ante biennium Triumphum Reuch- §. 6. linicum, iam tum paratum editioni, in Germania premendum curavi, et item alterum quendam, inscriptum Monachum: sic enim faveo Reuchlino ob eruditionem, ut mihi cum Hochstrato aut aliis huius factionis nullum omnino sit bellum, cum ad me causa nihil attineat; etiamsi non probo, neque quisquam ut vere pius probet istas tam virulentas insectationes, quæ a spiritu mundi, non Christi, proficiscuntur: certe ubicunque terrarum adhuc fui, optimus quisque Reuchlino favet. Bene vale, Mæcenas bonorum studiorum unice, nosque, quod §. 7. soles, ama. Vinantio, si adest, meo nomine multam dices salutem. Lovanio 25. Augusti, Anno 1517.

NORIMBERGÆ.

LXIIII.

30. AVG. 1517.

CLARISSIMO AC EXCELLENTI IVRIS DOCTORI
LAVRENTIO BEHEYM
DIVI STEPHANI BABENBERGÆ CANONICO
BILIBALDVS PIRCKHEYMER

S. D. . . . . Quid, Christi successor Petrus nonne malum malo, convicium convicio retaliare prohibuit? Cuncti denique tam gentiles quam Christiani viri

LXIIII. A = LVCIANI PISCATOR, SEV | reuiuiscentes. Bilibaldo Pirck|heymero, Cæsareo Consilia|rio, Patricio ac Senatore, | Nurenbergensi | interprete. |||||

---

[a] Iacobus]? [b] libellum] *Exemplum dialogi IVLIVS sic inscriptum* F. A. F. [= Fausti Andrelini Foroliviensis] Poete Regij libellus. | de obitu Julij Pontificis Maximi. Anno do|mini. M. D. XIII. | 4°. *editum non nosse videtur Erasmus; neque vero recentius quidquam: confundit enim libellum, quem vol. IIII. inter Pseudohuttenicos dialogos exhibebimus, cum fabula quadam Parisiis acta, vol. II. repetenda.* 16 *Pollionis dictum ap. Macrob. Sat.* II. 4. 19. 21 prem.] i. e. *supprimendum.* 30 Petr. ep. I. ad Thess. V. 15.

boni semper pestilens linguae vitium acerrime sunt detestati, quod et impudentissimo cuique maxime contingere solet. Quae si Reuchlinomastiges illi exactius perpendissent, nunquam sanctissimam Christi fidem sordidissimis maledictis ac illotis sermonibus stabiliendam esse censuissent, nunquam tanti dehonestamenti idolum erexissent, per cuius os impurum quod ipsi palam non auderent, tam effrenate deblacterarent. nunc vero personali ac digno operculo tecti omnia etiam in omnes sibi licere arbitrantur: nam ut reliquas eorum sileam ineptias, nonne hoc piaculo vel ipsa potius dignum, quod tot tantosque viros tam effrenate lacessere, tam petulanter sugillare non verentur, Conradum Peutinger, Io. Cuspinianum, qui ambo praeter iuris lauream ea fulgent dignitate, ut divi quoque Caesaris etiam secretioribus adhibeantur consiliis, Ioachimum Vadianum, Simonem Lazium, quos omnes honoris gratia appello? Quinimmo cavillis insectari sat non erat, nisi ex hominum coetus numero etiam brutis impurissimis aequipararent: mutuo, inquiunt, se laudibus extollunt ac porcorum more fricant: proh, quam digna recutito homini ex sue comparatio, cui tamen, cum haud amplius iudaizare dicatur, suilla, ex qua apud veteres quinquaginta ferme sapores fieri solebant, veluti pernae, petasones, lucanica, tomacula, insitia et reliqua id genus farcimina, non tam abominale, sed in deliciis merito esse debet: nam omnia munda mundis: porro Germaniae nostrae spem certissimam, Udalricum Huttenum, et nobilitatis stemmate clarum et ingenio ac eruditione praestantem, non solum pseudo christianum appellare, sed etiam, si diis placet, tali viro palam minitari, ac omnem defensionem penitus adimendam esse censent: nemo, inquiunt, nobilitate excusandus videtur: quin, potius maioribus suis degeneres posteris omnibus suae ignobilitatis relinquit exordium. Ex quibus plane liquet miserrimos ac temerarios homines et conditionis propriae oblitos et internecino odio ita extremos terminos mentis esse positos, ut liberum arbitrium ac violentiae sceptrum in universum genus humanum accepisse certissime putent ac firmiter credant, ita ut cuncta quae vel male dicendo vel male agendo perpetrant, illis aequa, digna ac iusta esse videantur. . . . . .

[Post disputationem de linguarum, Latinae, Graecae Hebraicaeque, de dialecticae, rhetoricae ac philosophiae historiarumque studiis iis qui theologiam profiterentur, omnino necessariis pergit in hunc modum:] Porro si theologus nec iure nostro tam divino quam humano peritus erit, non video quo pacto divina recte ac sancte gubernare vel humana solerter et legitime administrare valebit: id igitur qui theologica laurea se dignum arbitratur, ignoret; sed ita prudentia, eruditione, usu, experientia excellat, ut plane quempiam exquisitae sapientiae et doctrinae virum referre videatur, qualis olim fuit Io. Camerarius Vangionum episcopus, Io. Picus Mirandulanus, Bohuslaus de Hassenstein, Io. Keyserspergius, Engelhardus Funck, Io. Reys, Io. Cano, memoria quorum inter beatos perpetuo commemoretur; ex viventibus vero qualis est reverendissimus princeps cardinalis Gurcensis, Io. Fran-

---

In fine Impreſſum p Fridericum Peypus | Nurenbergae ſexto Nonas | Octobris. Anno ſalutis. | M. D. XVII. | 4°. B = Idem liber in 4°. a. 1518. repetitus et auctus cui inscribitur: LVCIANI PISCATOR, SEV REVI|viſcentes. Bilibaldo Pirck|heymero —||| interprete. ||| *[Infra pag. penult. sic:]* Anno Natiuitatis Dei | .M.D.XVIII. menſe | Ianuarij.

5 os impurum] *Ioannis Pfefferkorn.* 8.9 lacescere *A B.* 9.10 Cuſpianũ *A.* 19 Pauli ep. ad Tit. 1. 15. 30 iam *B.* 37 Io. Camerar.] *von Dalberg.* 38 Leyserspergius *B. Geilerus est.* 39 commemoretur *A.* 40 Gurcensis] *Matthaeus Lang.*

cinctus Mirandulæ dominus, Hermannus comes de Newenar, Bernardus Adelman, Iacobus de Bannissis decanus Tridentinus, Marquardus de Stein, Sebastianus Sperantius, hic Babenbergensis, ille vero Brixinensis præpositus, Wolfgangus de Tanberg Pataviensis, Erhardus Truchses Eystettensis, Andreas Fuchs cum fratre suo Iacobo, Babenbergensis decanus, Io. de Staupitz Augustinensium decanus, Kilianus Leyb in Rebdorff prior, doctrina trilinguis, Io. Macheysen Minorum provinciales minister, Gregorius Moffel Carmelitarum provinciales, Melchior Pfintzing divi Sebaldi, Georgius Beheym sancti Laurentii Nurenbergæ præpositus, Erasmus Roterodamus, Io. Speyserius, Io. Eckius, Paulus Phrygio, Io. Oecolampadius, Esticampianus, Io. Cochleus, Thomas Murner Minoritanus, Wenceslaus Linck, Martinus Luder, Augustiniani, omnes sacræ theologiæ doctores, Theodericus Zobel, Io. Questenbergius, Iacobus Wimpfelingius, Georgius Reus Nurenbergæ, Georgius Reyst Friburgæ Carthusiani priores, Wolfgangus Volprecht Augustinensium Nurenbergæ prior, Io. Lang, Io. Fog, et ii Augustiniani, Io. Cæsareus, Conradus Pelicanus Minoritanus, Benedictus Chelydonius, Hieronymus Emser, Marianus Buffus, Io. Bernerus, Georgius Spalatinus, Thomas Venatorius, Io. Hauerus, et qualis tu in primis exstis, doctissime mi Laurens, ut ex multis paucissimos recenseam consultoque prætercam reliquos litterariæ rei proceres, qui sacris initiati non sunt, moribus tamen ac vitæ probitate admodum excellant. Super omnia vero theologus vitiis omnibus careat ac virtutibus cunctis abundet, ne facta doctrinæ contraria esse deprehendantur, quoniam non in verbo neque lingua, sed opere et veritate laus omnis consi[illegible], atqui non ex omni ligno Mercurius exculpi poterit . . . . . .

Ex Aedibus nostris tertio kalendas Septembris Anno redemptionis nostræ M. D. XVII.

BONONIÆ.

LXV.

3. SEPT. 1517.

[IOANNES COCHLÆVS BILIBALDO PIRCKHEIMERO] S.

Increpatio tua, optime mi D. Bilibalde, ut fidelis, ita et necessaria prorsus fuit . . . . Quod Huttenum amas, facis quod litterarum decus decet; ego insolens verbum non reddidi, et apud contubernales eius sum frequentissimus; neque scio quem ex litteratis amicis unquam perdidi præter D. Eckium, qui tamen me vere nunquam amavit. . . . . Bene vale, observandissime mi domine Bilibalde. Ex Bononia 3. die Septembris Anno 1517.

LXV. Heumann. (Indic. bibl. nº. 70.) p. 34. sqq.

BAMBERGÆ.

LXVI.

[.. SEPT. 1517.]

[LAVRENTIVS BEHAIM BILIBALDO PIRCKHEIMERO] S.

Quæ de homine Hutteno scribis, astipulor tibi: ex vultu quasi noscitur; legi mihi ultimam suam invectivam quam in ducem Wirtembergensem scripsit; certe

LXVI. Heumann. l. c. p. 258. sq.

---

[a] Eystanisēis A. Eystatisēis B. [b] Esticamp.] Io. Rack von Sommerfeld. [10.11] Luder] Lutherus. [12] Vimphelingius B. [18] litterariæ B. [20] Pythagor. ap. Apul. Apol. p. 302 s. II. p. 470 ed. Oudend.

vafer est, nam multa quæ mera sunt mendacia (et ipse fassus est) inseruit in illa. Consilium etiam meum requisivit, an sibi serviendum sit episcopo. respondi ei, ne forte alicubi in collocutione effutiret, me sibi dissuasisse et inde mihi, si ad aures præsulis perveniret, aliquid malum oriretur. Sed discessit, nescio quo. Dialogus ille mihi satis placuit: nam dedit mihi Huttenus ad legendum; sed quod ad Reuchlin mittas, nescio si probem: scis enim qualiter egerit tecum epistolas tuas faciendo imprimi; alioquin bonus vir habetur. De Luciani frontali epistola, quod et illi me inserueris comparesque illis doctissimis, profecto quia me longe ab illorum studiis abesse scio, ne forte irriderer (nisi quod maximus studiosorum fui, sum et ero amator), melius foret me illaudatum de illa delere, ne forte tuus in me amor acre tuum pervertat iudicium. Cepi quandam duram provinciam revidendi translationem Ciceronis Officiorum de Todesco in Todescum, id est de malo in peius, quia video errorem parere errorem: nam utrobique aliquando non sequuntur non modo textum, sed ne sensum quidem textus; et sic quasi tertiam facio todescam etc. Papa, ut intelligis, imposuit post absolutionem concilii Lateranensis decimam venialem per tres annos ubique, restituit et Carolum S. Georgii et suum Boroncellum fecit suspendi, et fecit LXIV Cardinales et reservavit adhuc X in pectore suo. O fecundum pectus Florentini hominis sive servi dei!

ERPHORDIÆ. D. 28. SEPT. A. 1517.

LXVII.

LITERÆ EOBANI HESSI AD IOHANNEM HESSVM

S. D. Audieram olim, Hesse, cum apud Bructeros septentrionales vitam agerem, virum te esse doctum et magnæ spei iuvenem . . . . Mittam paulo post ad te corollarium amicitiæ. Scripsit his diebus ad me Reuchlinus. Salvi sumus, vicimus picas, monachorum agmen. Vale iterum. Ex Erphordia IV. Cal. Octob. M.D.XVII.

LXVII. Monumm. pietatis [Ind. bibl. nº. 65.] part. II. p. 8. sq.

ASCHAFFENBVRGI. 7. NOV. 1517.

LXVIII.

[HENRICVS STROMER MEDICVS BILIBALDO PIRCKHEIMERO] S. D.

Legi tuam apologeticam epistolam et Luciani Piscatorem, quem tu Latine loqui docuisti. Etsi uterque maximopere placuerit, (cui enim res iucunda, diserta et docta displicere posset?) vehementius tamen me oblectabat tua eloquentissima simul atque sapientissima Capnionis, viri optimorum virorum omnium

LXVIII. Heumann. (Ind. bibl. nº. 70.) p. 211. sq.

---

[29] Ioa. Hessum] Norimbergensem, canonicum, postea ad divæ Mariæ Magdalenæ Vratislaviæ pastor. Cf. Adami Vit. Theologor. Ff. 1653. 8º. p. 102. sqq.

[32] In Borussia, apud episcopum Pomesan.

[33] Monachos omnes. *Marg. Coniecturam quam sensu carentia verba dare malui.*

cõmunem optimi atque extra omnem ingenii aleam positi, defensio. . . . . . .
Verum quo cum exporrectiori fronte legerim, eo magis admirabar, quod mihi, tui honoris studiosissimo, eius copiam non faceres. At, ut de me taceam, maxima, immo ingens admiratio me cepit, ut tuas lucubrationes non dono miseris archiepiscopo Moguntiaco, domino meo clementissimo, omnium literatorum virorum et amatori et Mæcenati, cuius amplitudinem iure optimo Reuchlinistam, ut famicidarum Reuchlinistarum utar vocula, appellitare possum, quandoquidem sua celsitudo eruditissimum Capnionem nostrum, numquam mihi sine singulari præconio nominandum, virum venerabili ætate, rara doctrina, eximia totius vitæ innocentia, singulari Germanicæ, Hebraicæ, Chaldaicæ, Græcæ Latinæque linguæ eloquentia atque omnium pulcherrimarum virtutum ornamento præditum, mirifice amat ac fovet eumque laudibus effert. Proinde nisi tua officia et humanitas mihi iam pridem essent perspecta, suspicarer, quanto divitiæ tuæ atque eruditio crescerent, tanto tua humanitas decresceret. Hæc excellentiæ tuæ idcirco scripserim, ut domini mei archiepiscopi, apud cuius celsitudinem sæpenumero tui honorificam feci mentionem, favorem non flocci facias, quandoquidem optimo potentissimoque placuisse principi, non minima laus est, verum tuis lucubrationibus et chartaceis muneribus eum foveas ac alas. quod si feceris, dispeream, si duceris pœnitudinē. Bene vale, vir doctissime. . . . . . Aschaffenburgk. 7. Novembr. Anno MDXVII.

[BAMBERGÆ.] 6. NOV. 1517.

LXVIIII.

LAVRENTIVS BEHAIM BILIBALDO PIRCKHEIMERO S.

Mirabilem laudem tibi ex hac translatione comparasti . . . . Transiit hac quidam curialis et bonus vir ac prælatus, veniens ex urbe, vadens in Saxoniam, qui certissime nobis retulit, quod papa in hac causa et controversia imposuerit silentium. De Hutteno adhuc nihil scio, scrutabor tamen, si brevi sit hic affuturus.

LXVIIII. Heumann. l. c. p. 290. sq.

STECKELBERGÆ. 1. DEC. 1517.

LXX.

VLRICHI HVTTENI

IN LIBELLVM LAVRENTII CONTRA EFFICTAM ET EMENTITAM CONSTANTINI DONATIONEM AD LEONEM X. PONTIFICEM MAXIMVM PRÆFATIO.

Tandem eorum qui a divulgando Laurentii Vallæ in Constantini donationem libello deterrebant, opinionem tua pervicit splendida et consolationis

---

LXX. A. et B. = Indic. bibl. nº. XIII. A. B. 1. 2. 3 = 5 ibid. nº. 3...5. 6 = Hutt. Münch. II. p. 410...419. Cf. etiam Lutheri epist. d. 23. Febr. a. 1520. scriptam.

17 sq. Cf. Horat. epist. I. 17,35. 23 translatione] Luciani Piscatorio, Behemio dedicati. num. LXIIII. 25 causa] Reuchlini contra Colonienses.
31 Laurentii] Vallæ add. 3. opp.

plena promissio, pontificatus tui initio iubente te expressa, pater beatissime.
Postquam tu semel enim conticescente iam bellica Iulii secundi tuba veluti
pacis percusso cymbalo orbem Christianum ad spem libertatis erexisti,
§. 2. omnia omnes quae licere sciunt, usurpanda sibi putant. Ego vero etsi ante
persuasus eram, si te contingeret summae rerum praeesse, quandoquidem
sic coluisti optima semper studia, ut tuus in iis profectus cum eruditissimorum
hoc tempore virorum doctrina aequari facile mereatur, non passurum
ut ex veterum monumentis quicquam te pontifice deperiret, tamen
ubi illam legi publice in Italia propositam inscriptionem LEONI DECIMO
PONTIFICI MAXIMO RESTAVRATORI PACIS, exilui repente quodam concitatus
mirifice inopinato gaudio, mihique redditus ex diuturna prius animi commotione,
quod viderem indigna multa sub tyrannis pontificibus perpeti
§. 3. nationem hanc. Itaque huic gratulor aetati, quae te auspicatissimo pacis
suborto sydere ex diuturna tyrannidis caligine ad novam libertatis lucem
respicit; te vere pontificem autem, qui pacem affers, quam qui non habuerunt
antecessores tui, pontifices non fuerunt: neque enim sequebantur
Christum, qui pacem suis dedit, eandemque haereditariam reliquit. 'Pacem'
§. 4. inquiens 'meam do vobis, pacem meam relinquo vobis'. igitur et vicarii
eius non fuerunt, cuius vicem non tenuerunt: dei enim regnare est pacem
tenere: immo alienissimi fuerunt a Christo, cuius adspernati studia diversum
vitae genus secuti sunt; illius pax est enim, hi bella sequebantur; ille servare
docendo homines studuit, hi perdere armis satagebant; ille suum coeleste
regnum esse ostendit, hi primo loco mundi imperia quaesiverunt.
ergo nec beati fuerunt, quia pacifici non fuerunt; nec filii dei fuerunt,
§. 5. quia 'Beati', Christus inquit, 'pacifici, quoniam vocabuntur filii dei'. En
per te restauratam pacem igitur, quae istorum perversitate collapsa ferebatur.
atque hanc literati imprimis homines magno acceperunt exhibente
te gaudio; deinde ii quoque, a quibus iniuste ablata per fraudem multa
fuerant, cupidissime complexi sunt: venit enim cum Pace una, restituente
te, Iustitia, quoniam iuxta prophetae verbum hoc potissimum tempore
Iustitia et Pax osculatae sunt; venit et Fides, et illa venit temporis filia
§. 6. Veritas, ac regiae abunde virtutes, Clementia et Mansuetudo. Vides quot
simul bonorum author fueris, Leo decime! Tu Pacem afferens pacis simul,
hoc est optimarum artium, invexisti studia, et Iustitiam reddidisti, quia
in pace leges sunt, ex legibus vero iustitia est; et Libertatem reduxisti,
quam comitata Veritas magno et ipso temporum tuorum hominibus emo-

---

[1] „Inito pontificatu componendae pacis cura solicitus ad omnes Christianae reip. principes legatos misit, … ut odia et arma deponerent". Ciaccon. Vit. pontiff. III. p. 311. [8] quicquid 6. [16] Pontifex pacem non diligens Christi vicarius non est. in marg. 3. 4. [17] Pacem] Evangel. sec. Ioann. XIV. 27. [23] esse regnum 6. [25] Beati] Evang. sec. Matth. V. 9. [30] iusticia B. 3. et sic ubique per c prophetae] Psalm. LXXXIIII. 11. [33] Leo decimus bonorum author. in marg. 3. 4.

lamento fuit: pax etenim esse in tyrannide nulla potest, quia fides non est;
nec iustitia esse potest, quia suum cuique non est; et quia leges opprimunt
tyranni: nec verum dicere licet, quia libertas non est, at nunc vere
liberi sumus, quia pacem habemus, quam habentes pacis quoque adhibebimus
studia. Quod sub Iulio igitur bellorum authore non licuit, ut esset § 7.
haec tranquillitas, id sub te pacis restauratore usurpabimus, ut in literis
conquiescamus. Proinde in lucem prodeat siquid diu latuit, et eo maiori
cum fiducia prodeat, quanto quidque verius, quantoque syncere magis scriptum
est; qualis hic est liber, quem alii idcirco non tulerunt pontifices,
quia verum audire noluerunt, tu idcirco amabis, quia veritatis iam ante
poculum nobis propinasti. nam ad te meliore conscientia pontificem quid
pertinet, quod contra ecclesiastici status dignitatem scriptus ab illis ferebatur,
aut quod in pontifices maledictum esse dicebant? Profecto enim neque § 8.
fuerunt pontifices illi qui finxerunt Constantini donationem, quia pastores
non fuerunt; neque ecclesia fuit quae eam accepit, quia Christifidelium conventus
non fuit: si fuissent pastores enim, pavissent oves Christi, non devorando
invasissent; et si ecclesia fuisset, utique vocasset ad vitam et libertatem
gentes, non sub iugum traxisset imperia et nationes: sic illa enim
loquitur 'Venite ad me omnes qui concupiscitis me, et a generationibus
meis adimplemini'. Certe implet quos accepit haec, illa malignantium conventus
inanibat et exhauriebat. Tum pastores esse bonos vicarios suos § 9.
iussit Christus, non voraces lupos: sic Petro dixit enim 'Petre, amas me,
pasce oves meas'; 'Pasce' dixit 'oves meas', non 'devora plebem meam,
sicut escam panis'; et in apostolatum vocans 'Faciam vos' inquit 'piscatores
hominum', hoc est, faciam ut praedicando et bona exempla edendo alliciatis
ad veritatem errantes a fide. Quod quia tu sequeris, ad officium redisse § 10.
hunc ordinem, te id efficiente, te pacem, te libertatem, te iustitiam et
veritatem revocante, gaudemus et exultamus. quae laetior namque audiri
vox potuit? quod suavius verbum? Itaque parvo negotio, puta uno proposito
verbulo, magnam sustulisti e medio hominum vestrorum indignationem,
vehementeis composuisti animorum motus, exitia intervertisti, tumultus compescuisti.
Quod futurum igitur fuit, si in malum aliquem pontificem inci- § 11.
dissent hae hominum cogitationes, ut vi et violentia eriperemus ab iniustis
possessoribus multa, hoc per te factum est, ut citra turbam quiescendo
consequamur omnia. Vides, quale tuum factum interpreter, vere pontifex § 12.

5.6 Tyranni opprimunt leges. *marg. 3.4.* *Verba* fides ... esse potest, quia *omisit 6.* 8 Iulius bellorum author. *marg. 3.4.* 9 hic liber est *MS. 4.* 10 quid *6.* 14 Constantini donationem fingentes pontifices non fuerunt. *marg. 3.4.* 19 loquitur] Ecclesiastic. XXIIII.26. 21 inaniebat *6.* 22 dixit] Evang. sec. Ioann. XXI.15. sqq. 23 meas oves *4.* 24 vocans] Evang. sec. Matth. IV.19. sec. Marc. I.17. — Utinam id hoc tempore servaretur. *marg. 3.4.* 27 Leo restaurator pristini ordinis. *marg. 3.4.* 31 vehementes *MS. 4.*

Leo! Quod armis persequendum erat, id beneficentiae acceptum tuae referre licet. quapropter desinant quidam metuere, ne tu aegre feras, si edatur hic denuo liber, quod illi ante praeposteri pontifices, ne haberetur in manibus, vetuerunt: § 13. nihil est tibi enim commune cum illis, quia nihil fuit ipsis cum Christo: nam illi sub fraudis fuco secularia ad se imperia traxerunt, tu in syncero veritatis splendore caelestem dominationem, id est pacis regnum, aperuisti. Per te illa igitur Christiana reviviscit veritas, quae cum oppressa diu fuerit, nunc se colligit et captiva iampridem ab illo § 14. reducta obscuritatis carcere lucem revidere meretur. Qua fiducia elatus audet ab inferis exurgens Valla in hominum aures atque oculos recipere sese, ob id magis etiam, quod fuit tuis olim maioribus charus, a quibus ut hanc veluti haereditariam accepisti virtutem, ita in aliis minime degeneras: nam sicuti eruditione illum magistrum tuum Politianum refers, ita moribus ab atavo Cosmo alienus minime videris; cuius quemadmodum prima laus fuit, quod in sua civitate unus omnia potuit, non omnia voluit, ita tuum quoque encomion esto, quod cum regnare ut imperator posses, custodire § 15. ut pastor mavis. sed in Cosmo fuit hoc inprimis admirandum, quod ineruditus ipse coluit eruditos, undique ad sese accersens et ope atque opibus iuvans; Laurentius vero pater et coluit doctos et fuit ipse doctrina inter primos suae aetatis commemorandus. Felicem hanc igitur domum, quae iuvandis instituta est literis! Cui alteri enim debentur seculi huius dotes? cuius alterius beneficio revocatae ab interitu Graecae pariter ac Latinae sunt literae? ut soli sint in Italia Florentini, quos tanto accepto commodo tyran- § 16. norum poenitere non debeat. Scilicet charus fuit maioribus tuis Valla, cum viveret; tibi ob illorum reverentiam ne mortuus quidem negligendus est. Ubi sunt illi itaque metuendum qui putabant, ut ferres tu operis huius divulgationem? quasi vero unquam ab animo tuo recepta sit fraus eorum, qui scelerate mentiti sint de Constantino, aut non is sit libellus hic, qui legi ab omnibus non possit tantum, sed necessario debeat etiam, cum per- § 17. magnus sit ex eo fructus, dum veritas pernoscitur. 'At maledicus est'; immo vero idcirco bonus, quia in malos acerbus est: 'at in pontifices impius est'; imo in tyrannos eius. nam si praemia debentur apud Graeciae civitates tyrannicidis, quid iis debemus, qui tyrannidem quoque ipsam impugnant? aut si pietas est amare patriam, quomodo impie agit qui hostem illius odit? § 18. An non fuerunt Christianorum hostes illi pontifices, qui omnium ad se opes traxerunt, omnibus liberis servitutem moliti sunt? qui imperio reges, pecunia cives dispoliabant? qui palliatos nobis ab urbe tanto patrimoniorum nostrorum dispendio episcopos mittebant? Aut vicarii fuerunt Christi qui illius vicem non gesserunt, quo de scriptum est 'in pace factus est locus

---

[1] prosequendum MS. A. [11] olim tuis 6. [16] posses 6. [26] ne 1. [30] nec 6. est om. MS. A. [38] scriptum est] Psalm. LXXV.3.

eius? vel si tyranni sunt qui in liberos imperium sibi desumunt, quis hoc magis facit quam is qui libertatis conservatorem, hoc est Romanorum principem, in servitutem adserit? Ergo non maledicit pontificibus Valla, sed in § 19. tyrannos vera dicit, ob idque tibi valde placere putari debet: tibi, inquam, hoc genere, his maioribus edito, hac eruditione, hoc etiam nomine praedito. non debet ex Medicibus uni convenire mendacium, et in tantam doctrinam perversitas non admittitur, nec fraudis humilitatem ad sese accipit Leonina magnitudo, quae hanc versat in ore Graeci poetae sententiam, ψεύδεσθαι ἀνελεύθερον, ἀλήθεια γενναῖον. Praeterea hoc in libello, si § 20. unquam, ostendit Laurentius, qui vir, quanto praeditus animo fuerit, qui maximo etiam proposito, ut illa tempestate, periculo veritatem deserere noluit, quanto rectius et Christianae magis quam ille nuper asinus qui Iulio secundo pulchrae illius donationis privilegium, quod e Graeco transtulisse dicit se, cum non Graece scriptum esse ignoraremus, non citra doctissimi viri et se per omnia melioris contumeliam dedicavit: adsentabatur ille enim, ut uni placeret; hic verum dixit, ut multis prodesset. Quid ad Christiani § 21. hominis et boni viri perfectionem decet? Quam te non noverunt igitur qui metuunt ingratum hunc fore tibi Vallae laborem: si nossent enim, non ex praedonum pontificum moribus tuam aestimarent vitam. a quibus ego multum dissentio, et cum tuam praedicari famam audio, et hanc optimae opinionis plenam promissionem ubi considero: restauras tu enim pacem; at pax esse inter raptores et eos a quibus rapitur, nisi suum reddatur, nulla potest; neque tu nisi rem ipsam praestare velles, inania nobis proponeres verba. Itaque sic opinor, valde succensurum te mihi, si non tam contra § 22. animi sententiam mei quam etiam contra communem omnium sensum (quis est enim qui ita sentiat?) probassem apud te piaculare figmentum, quod de Constantino mentiti sunt illi pseudopontifices, qui occidentis imperium cum urbe Roma gentium domina concessum ab hoc sibi contenderunt. Quorum § 23. in hoc potissimum audaciam miror, quod veriti non sunt id affirmare quod crediturum neminem scirent: sed Germanis persuasuros se putabant, utpote quos cerebrum non habere fama est, atque igitur ingenio usi non sunt: quippe si fuisset cum aliis sibi gentibus negocium, utique non sic frigida esset haec effictio, et cautius moliti hoc commentum essent, nisi reperitur qui ostendat ex imperatoribus ulli, antequam ad Germanos perveniret imperii nomen, intentatam fuisse hanc fraudem. Nimium me ergo, nimium § 24.

---

[5] edito *1. 2.* [9] poetae] Ἀπολλώνιος Δελφ. ψεύδεσθαι κτλ. Stobaei Floril. XI. 20. (I. p. 306. ed. Gaisford.) Mentiri illiberale, veritas ingenua est. [12] ille] Bartholomaeus Picernus de monte arduo, cuius libellus Huttenico in vetustis exemplaribus praemittitur. [13-14] transtulisse se dicit *MS. B.* — Donatio Constantini graece non extat. *marg. 3. 4. [errat.]* [15] viri] Laurentii Vallae. se] i. e. quam ipse translator. Adsentabatur *1. 2.* Adsentiebatur *MS. Trev.* [27] Pseudopontifices approbantes Constantini donationem. *marg. 3. 4.*

proh Christe pernitiei ibi maiorum nostrorum, qui sic obtusi fuerunt, ut eos falleret captio pueris etiam cognitu facilis: sed eo maiori fraus illorum §. 25. odio digna est, quo deterius simplicitate abusi sunt nostra. Tuam vero, beatissime Leo, quis satis admirari potest felicitatem, in quo istam verti contigit in melius pontificum mutationem? habebit enim meliores ab hoc tempore pontifices ecclesia, nisi non ex animo fiat ista promissio; sed ex animo fit; atque igitur quaedam est haec iniuria tua ab iis qui vel dubitant, contra impudentissime effictam Constantini donationem scribentes an laturus sis: in illos vere detestandi sceleris commentores pontifices omnia acerbis-

§. 26. sima dicta omniaque ferocissima facta conveniunt. quidni, in depeculatores, in fures, in tyrannos, in latrones? quis violentior enim latro est quam qui ita rapit, ut rapiendi modum nullum statuat? hi fuerunt qui in minimo arrepta occasione ad immensum progressi sunt diripiendi licentia, qui gratias venum exposuerunt, qui condonationes, qui dispensationes et infiniti generis bullas qui vendiderunt tanto iam tempore; qui in peccatorum remissione precium statuerunt, et in poenis inferorum invenerunt sibi lucrum; qui sacerdotia hic, eleemosynam parentum nostrorum, passi sunt ab se mercari; qui Germanis persuaserunt episcopos non esse qui ab se pallia non emerint multis aureorum milibus; qui contenti non sunt exigere extra ordinem quotannis semel, sed mittebant quoties in mentem venisset qui colligerent aliis alii de causis, nonnulli quasi bellum apparaturi contra Turcas, alii ut templum, quod perfici non curant, Romae divo Petro extruant; qui cum haec omnia facerent, tamen salutari se vulgo beatissimos et sanctissimos volebant, nec aliquid in suos mores dici patiebantur, nedum

§. 27. fieri. Si quis vero libertatis meminisset aut si quis rapientibus impedimentum, aut moram si quis omnino obiecisset, in eius saeviebant animam perdentes actutum.] His talibus iam insatiandis latronibus, tam immitibus tyrannis, nonne inimicum tibi valde putas, si quis te inserat, Leo maxime? aut non optime de statu pontificio meritus videtur qui te magna voce, quia nihil cum illis commune habeas, praedicet, illis contra omnia quae ad successionem Petri attinent, detrahat? vel non benedices illi, pacis restaurator,

§. 28. qui his maledixerit bellorum et seditionum autoribus? Quinimo te novi, maledices his ipse, ut in quemlibet eorum conveniat propheticum hoc 'Dilexit maledictionem et veniet ei, noluit benedictionem et elongabitur ab eo'. Sic maledicendo perdebant illi enim animas hominum, quasi non esset deo chara haec possessio. ergo non fuerunt pastores, quia non custodiebant animas, sed perdebant, et circumeuntibus dominicum gregem lupis obiiciebant Christi oves: non pastores fuerunt illi, inquam, sed lupi; non

---

[16] Miranda hic enarrantur. *marg. 3. 4.* [17] eleemosinam *6.* [18] millibus *6.*
[19] Contra Leonis orationem ad principes. *marg. 3. 4.* [20] prophet.] Psalm. CVIII. 18.
[21] quasi deo non esset chara *MS. 4.*

custodes, sed proditores et fures; quamobrem iure optimo maledicere illis licet, quia deo curæ non sunt, quibus pax dei curæ non fuit. tandem §. 29. igitur pontifex in ecclesia non fuit quamdiu pax non fuit. quinetiam nec dicere bene nec facere licebat, quamdiu quidem illi grassabantur per ovile dei voraces lupi, illæ devastabant vineam domini singulares feræ, illi dominabantur orbi Christiano incomparabiles tyranni, quibus de Hieremias dicit 'Pastores multi demoliti sunt vineam meam, conculcaverunt partem meam'. Nam si tanto quisque peior tyrannus est, quanto ex civium cor- §. 30. poribus plura, ut tutus ipse grassetur, necaverit, quid de illis dicendum est qui, ut opes haberent, animarum passim cædem instituebant? qui ob adsertam veritatem non corpora hominum trucidare contenti erant, sed illam perimebant etiam amicam dei animam, sponsam dei, illud nobile inferorum spolium, illam tanti laboris mercedem, illud sanguine Christi quæsitum præmium pessundabant, occidebant, devorabant? quibus nos vicissim non invidebamus, quia potentes erant, sed oderamus, quia nocentes. Tui §. 31. vero amorem profundissime insitum iam Christianorum animis, quæ satis erit alacritas, beatissime Leo, ut ostendamus? Tu ille orbis amor, illud humani generis delicium, restaurator pacis, bellorum extinctor, autor securitatis, turbarum sedator, pater studiorum, fomes literarum, optimarum artium, felicis ingeniorum cultus reparator; quo de scriptum est per prophetam 'Orietur in diebus eius iustitia et abundantia pacis.' Quanto soli- §. 32. diorem hæc laudem complectuntur, quam illa nuper de suis bellis, suis triumphis decantata Iulio? sunt enim laudabilia pontificis opera, illa ferocissima erant tyranni facta: scilicet pontifex nemo fuit qui secularia ad se regna quomodocunque etiam pertraxit; nec vicarius Christi aut Petri successor fuit quisquis piacularem Constantini donationem, quæ nec facta unquam est nec fieri potuit, adseruit. Cuius ego improbationem tantum abest §. 33. ut impiam putem, ut vehementer pontificiæ dignitati detrahere eos existimem qui hanc probent; tibi vero gratissimum facere me confidam qui reiectum nuper et damnatum hac de re Vallæ libellum veluti ex tenebris in lucem, ab interitu ad vitam revocem. Quinetiam ipsum tibi illum dedico, ut te- §. 34. statum sit quam te pontifice renata libertate verum dicere licuerit omnibus verumque scribere. Quod etsi non dubitem, quin valde tibi placeat, tamen ubi hoc publico aliquo testimonio adprobatum abs te intellexero, dabo operam, ut sæpe aliquid tale inveniam. Interea Christus Optimus Maximus §. 35. sic bonum te, sic verum pontificem nobis diu incolumem servet. Ex arce Steckelberg. Calen. Decemb. Anno post millesimum et quingentesimum decimo septimo.

FINIS.

---

[2] tandem] *Tum diu corr. BS. B.* [6] Hieremias] XII. 10. [11] *erat* 6. — Laus Leonis. *marg.* 3. 4. [21] prophet.] Psalm. LXXI. 7.

LVTETIÆ. D. 21. DEC. 1517.

LXXI.

GVLIELMVS BVDÆVS
REGIVS ELECTVS
ERASMO SVO S. D.

Miraris iam duobus epistoliis tam subitum meum silentium ex tanto missitandarum ultro citroque epistolarum studio, quasi in hac re vices tuæ nullæ desyderari possint. . . . . Post prandium venit Glareanus, ut eum salutaret. cum ego redirem et episcopus iam in cubiculum interius se recepisset, redii ut eum ipsi notum facerem. cui Glareano quod a me petiit, non negavi tui gratia, qui me ita facere iubes. parum tamen mihi est molestus, non nisi raro video hominem. Huttenus hac transiit, vir omnino festivus et comis et nobilitatem generositatemque præ se ferens. eum convivio accepissem, si promittere voluisset, sed apud Ruzeum eum primum vidi, cum illuc ad prandium vocatus essem et Huttenum illic esse ignorarem. postridie discessit, rediturus hac ut promisit. . . . . Vale. Parisiis die brumæ. . . . .

LXXI. 1 = AVCTA-|RIVM SELECTARVM A-|LIQVOT EPISTOLA|RVM ERASMI ROTE|RODAMI AD ERV|DITOS, ET | HORVM | AD ILLVM. | APVD INCLYTAM | BASILEAM. | In 4°. In fine: BASILEÆ APVD IOANNEM | FROBENIVM MENSE | MARTIO, ANNO | M. D. XIX. p. 3...7. 2 = Indic. bibl. n°. 53,1. p. 90. sq. 3 = Indic. bibl. n°. 53,2. p. 92. sq. 4 = Indic. bibl. n°. 53,3. p. 98. sq. 5 = Indic. bibl. n°. 53,4. p. 123. sq. II. 30. 6 = Indic. bibl. n°. 54,5. p. 298. sq. n°. CCCIV.

* * *

HERBIPOLI. 20. IAN. 1519.

LXXII.

[FRIDERICVS FISCHER BILIBALDO PIRCKHEIMERO.]

Piscatori Piscatorem misisti, munus quidem autore suo magis notum bonis omnibus quam a me vel literis vel libris describi possit. Quod unum facere et possum et debeo, ago tibi magnam gratiam. Legi sane non tam diligenter quam libenter, quoniam hoc amantis est, illud vero non indocti. Libros Hulderichi et meos simul accepi: egisti amicum, non defuisti officio tuo

---

LXXII. Heumann. (Indic. bibliogr. n°. 70.) p. 25. sq. commentationis isagogicæ.

---

[5] epistolis 3. [7] eum] Stephanum Poncherium episcopum Parisiensem. [11] hac transiit] In promptu est coniectura Huttenum propter pacta inter Franciscum I. et Albertum principem de illo imperatore Germanico creando in Galliam ob hoc missum fuisse. [13] Ludovicus Ruzeus, Erasmi patronus, Gallicarum regis orator. [15] Parisiis 22. Februarii, Anno 1518. 6. *Sed cf. infra n.* LXXIIII. *Erasmi responsum d. 22. Febr. a. 1518. datum.*

[20] Piscatorem] Luciani dialogum a Pirckheimero Latine editum a. 1517. et a. 1518. Cf. supra 20. Aug. 1517. [23. 24] Libros] Cf. supra Hutteni ep. ad Pirckh. n°. LIX.

unquam. Ego hic vivo præter propter vitam. dum amicis vivo, nihil mihi neque Musis vivo, adeo semel omnes nobiscum degentes rectis studiis interdixere, post cineritia festa discessurus; interim literariam supellectilem et augeo et orno, quando tractare non licet nec vacat. Qui tibi has literas reddidit, tibi doctisque plurimis notus, et mecum amicitiam iniit, quod equidem benignitati, comitati et hominis humanitati, non rusticitati meæ condono. eum tibi minime commendo, utpote tibi commendatissimum iam pridem. id autem quam maxime velim, illius gratia me habeas commendatum. Vale. De Reviviscentibus tuis plura alias, quoniam nunc poculis obruor, nec omnino hesternum vinum edormivi. Iterum vale et vive. Herbipoli XIII. Kalend. Februarii 1518.

BAMBERGÆ. 9. FEBR. 1518.

LXXIII.

[LAVRENTIVS BEHAIM BILIBALDO PIRCKHEIMERO] SALVTEM.

Latorem harum dominum doctorem medicinæ Fabium Zonarium utpote iuvenem eruditum et doctum tibi eius rogatu commendo: Reuchlinista enim est et tibi totus devotus: scripsit enim multa et varia rhythmice contra Colonienses Ortwinum, Thungarum et Hochstratum more et stilo obscurorum virorum, quæ tibi affert legenda. ridebis et hominis sales probabis. Quodsi frater meus illa legeret, excommunicando diabolo ipsum, nisi pœnitentia condigna satis faceret, daret. Quid multa? dignus est nostra societate.

LXXIII. Heumann. (Ind. bibl. nº. 70.) p. 261. sq.

---

9. FEBR. 1518.

Zobelii epistolam ad Erasmum vide infra Hutteni præfationi in Titum Livium subiectam, nº. CX.

---

[*] Reviv.] Ipsa illius dialogi Lucianei inscriptio est „Luciani Piscator, seu Reviviscentes". Cf. p. 151 sq.

[**] Zonarius] *Hic idem Gürtler Ingolstadiensis est, cuius epistolam ad Vadianum d. 8. Sept. a. 1515 (?) scriptam supra (num. XXVIIII.) exhibuimus et ad quem epigramma scripsit Huttenus, quod priori Neminis exemplo additum est, supra p. 27. repetitum.*

LOVANII.		22. FEBR. (A. 1518.)

LXXIIII.

ERASMVS ROTERODAMVS
CLARISSIMO VIRO
GVLIELMO BVDÆO
GALLIARVM REGIS ELECTO S. D.

De negotio nostro quod de nobis apud Franciscum Christianissimum Galliarum regem agebatur, optime Budæe, et scio et memini quid scripseris, ne me putes e Lethæo bibisse flumine, quemadmodum scribis. . . . .
Nam scito intra menses quatuor nihil istinc allatum esse literarum præter has postremas, quas Luteciæ datas die brumæ e Maguntia misit Huttenus noster ad decimum Cal. Martias . . . . Huttenum tibi probari sane gaudeo, nam ipse hominis ingenio delector unice. . . . . Bene vale, doctissime Budæe. Lovanii VIII. Calendas Martias.

LXXIIII. Cf. supra n. LXXI. 1 = Auctar. epp. Erasm. 4°. p. 8...23. 2 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 53,2.) p. 158...163. 3 = Erasmi Epp. (Ind. l. c. 53,3.) p. 150...151. 4 = Erasmi Epp. (Ind. l. c. 53,4.) p. 211...218. III. 51. 5 = Erasmi Epp. (Ind. l. c. 53,5.) p. 290...305. n°. cccv.

MOGVNTIAE.		3. APR. 1518.

LXXV.

EPISTOLA
AD VIRVM ILLVSTREM
HERMANNVM DE NEVVENAR COMITEM
HVTTENIANA
QVA CONTRA CAPNIONIS ÆMVLOS CONFIRMATVR.

HVLDERICHVS DE HVTTEN EQVES
ILLVSTRI DOMINO HERMANNO DE NEWENAR COMITI
SALVTEM.

§. 1. Vix ab equo descenderam, e Saxonibus remittente principe, cum mihi redditur una cum elegantissima tua epistola illiteratissimus Hogostrati libellus, in quo præter alios Capnionis amicos te quoque imperitatis suæ

LXXV. A...D. 5...8. = Indicis n°. XIIII. 1...8.

4 Guilielmo 4. 5. 8 negocio 2. 3. 9 scio 2. isthinc 2...5. 10 Lutetiæ 2...5. Moguntia 2...5. 11 dec. Cal. Mart.] d. 20. Febr. 13 Lovanio 22. Febr. Anno 1518. 5.

20 Huldericus 7. 8. 21 Nuenar 7. 8. 27 cum *ante* mihi *om.* *B.* 28 illiteratiss. *A. B.* 28.29 libellus] Ad ... Leonem P. X. ac D. Maximilianum Imp. ... Apologia R. P. Iac. Hochstraten &c. Colon. 1518. 4°. Eodem fere tempore sic scripsit Erasmus:

ERASMVS HERMANNO BVSCHIO SVO S. D.

Dimidium istud indico gliscere vehementius quam credi posset doleo. demiror aspergit sordibus. Vide quo evaserit pessimorum hominum audacia. Libenter tamen legi spurcum nugamentum: non quod gratum mihi accidat, siquid tibi molestum evenit, sed quia istiusmodi facinoribus magnum istos sibi ultro malum accersere video, ut sicut tu omnium in Germania nobilium doctissimus et omniumque ibidem doctorum nobilissimus, ita summum apud omnes odium ineant quiqui invidentiae suae stimulos in te talem ac tantum virum exerere non sunt veriti. Ferre enim has indignitates §. 2. haec natio diutius non potest; nec qui adhuc lippiunt, aliquando non aperient oculos. Quod cogitanti mihi subit admiratio, quo malo nostro fato in hos dominos inciderimus. In Italia certe nostri me puduit, quoties de §. 3. Capnionis afflictione orto cum Italis sermone illi percontarentur, 'Tantum licet in Germania fratribus?' Adeo obliti omnium esse possumus, ut quos ad divinum obsequium patrimoniis nostris alimus, eos ad publicam usque maledicentiam nobis esse molestos patiamur. Quid superbius enim, quid §. 4. indomitius magis hoc hominum genere? aut cui parcunt, siquando conscenderint illam petulantiae suae arcem, publicum suggestum? quo naso, quibus superciliis, qua fronte, quibus lateribus in uniuscuiusque existimationem debacchantur? Quorum de numero, quanquam diversa sorte, est §. 5. apud Francofurdium Petrus Meyer, indoctissimus puto omnium qui Capnioni invident, audax tamen et insigniter petulans. Hic vero omnium qui §. 6. usquam agunt, malignitate perditissimus Bartholomaeus, qui Decimator: ita nullum apud rudem populum sermonem habet verbis, quem non aliquo perversitatis suae veneno condiverit; ita nihil citra invidiam loquitur; ita in bonos omnes obliquus semper est. et in Capnionem quae dii boni §. 7. maledicta quam frequenter iaculatur? qua in optimum virum spurcitia degrassatur? quanquam hoc illi non foeliciter admodum cedit, qui dum aliis studet apud infimam plebem invidiam conciliare, ipse se apud optimates in periculosum iam paene odium coniecit. Hanc faciem si videres, ipsam §. 8. te Invidiam videre diceres: adeo hominis mores in corporis quoque liniamentis natura expressit: simile quiddam scorpionibus habet aspectus; nam

---

autem non pudere, Theologos et sanctissimae religionis professores tumultus istiusmodi concitare, quorum exitus cuiusmodi sit futurus incertum est. Quid Lamentationibus *[Ortvini Gratii]* illis aut ineptius aut inamoenius aut indoctius aut virulentius? Optarim ego clarissimum Hermannum a Nova aquila comitem a talibus portentis continere ungues, unde praeter pestem ac pus nihil queat auferri. cum populis res est ei qui cum praedicatoribus belligeratur. Lystrium, si verum est quod narras, sic ineptisse moleste fero: hominem literis obiurgabo, licet id iam sero facturus, si liber est editus. Bene vale, doctissime Buschi. Lovanii IX. Calen. Maias. Anno domini M. D. XVIII. *(Erasmi Epp. 1521. fol. p. 218. et in aliis Erasm. epp. collectionibus.)* [9] quo *A...D.* [19] Francofordium *B.* Mayer *6...8.* *In marg.* Petrus | Meyer | indoctis|simus *habet D.* [21] Bartholomeus *A. B.* [24] Quanq *D.* feliciter *5...8.* caedit *ACD.* [27] plebem *D.* [28] pene *A. 5.* paene *B.* [29.30] lineamentis *5...8.*

ut illorum cauda ad ictum semper est parata, ita huius concionatorculi oris species omni momento ad omnemque occursum ostendit iamiam aliquid hominem mali cogitare, aliquod meditari maledictum, aliquas struere insidias, aliquam fraudem nectere, in summa aliquam coquere invidiam.
§. 9. Ita me amet Christus, ut ominosum mihi huius nebulonis fortuitum omnem occursum esse arbitror; atque igitur, quoquo iturum præsciverim, statim inde diverto. proscidit me non semel in sermonibus, neque id obscure.
§. 10. [Tales nunc habet Germania apostolos, tales evangelii præcones, ferendos illos quidem, vitia hominum quatenus benigne arguebant; nunc cum omnia sibi licere putent, et ex libidine cuicui volunt maledicant, nullo religionis zelo, nulla pietatis recordatione evangelium prædicent, pro divino verbo convitia seminent, in publico sacro privatam iniuriam ulciscantur, imo iniuriam ipsi inferant ac innocentibus discrimen obiiciant, cum hæc omnia superbe, crudeliter, immodice ac insolenter faciant, quid obstabit, quo minus aliquando baculis ac lapidibus talis modi hypocritis obturbemus?
§. 11. Quodsi me audiat Germania, quanquam inferre Turcis bellum necesse est hoc tempore, prius tamen huic intestino malo remedium opponere quam de Asiatica expeditione cogitare iuberem.] nam quid Othomannorum domum, imperandi studio inimicam nobis, excisam tantopere cupimus, si istos ferimus in medio nostri universæ pietatis inversores, Christianæ sinceritatis conspurcatores, fidem apostolicam millefariam semper scindentes, novarum semper dissensionum ac novarum turbarum autores? nisi vero obscurum
§. 12. est, quis ab ecclesia strenuam gentem Bohemos abduxerit. Ut illud interim silentio transeam Bernense prædicatorum scelus, fœdam Germaniæ notam, ac in memoriam non revocem publicam orbis pestem Sergium morbum, Mahumeti alumnum, et reliqua sileam omnis generis mala, quæ dum nimium, nimium proh Christe pii esse volumus, non
§. 13. expiamus. Tu vero quid consilio ibi meo uti vis, cum tot ex epistolis meis quid a nobis communiter fieri velim intellexeris? [Quanquam interim dubitatio accessit, obstinatissime hos a nobis contemni, quam infensissime aliquando impugnari præstet: certe enim hoc contemnere, quod ego omni-

---

[8] Taleis AB. [12] convicia 5...8. ut in 6...8. imo B. [17] apponere A...D. 5. apponere (opponere) 6. [20] synceritatis CD. societatis 7. 8. [23] strenuam et sic ubique ea AD. adduxerit B. [24] Bernense scel.] De quo p. 139. [25] urbis B. Sergium] „Legimus de Sergio quodam hæresiarcha, qui acephalorum hæresim instauravit, malus magister et moderator turpissimo discipulo facile præcepit, et hæreticus hæretico præceptori facile auscultavit." Simler ad hæc Reuchlini in prologo Sergii verba

Calvariam cuiusdam anilis Sergii,
Qui erat Mahometi magister primitus,
Quo sensu fit nomen huic comœdiæ.

[31] aliquando om. 6...9. prestet. B.

bus hactenus apologiis prætuli, non satis esse videtur ad illud quod paramus,
ut vigeant literæ, barbaries exulet, docti in veneratione, scioli passim
despectui sint: id quod Christo adiuvante ad aliquem iam progressum
deduximus, sed non quo oportet. Utinam tecum essem, ut consilium hac §. 14.
in re meum disceres. Incipiunt isti mutuo se conficere. qui cum apud
Francofurdium ante annos haud multos super divæ virginis Mariæ conceptione
(nam de re tam nihili omnia in contentionem pertraxerunt, hinc
Franciscani, inde Prædicatores) digladiarentur, parum abfuit, ut ingentis
sibi mali auctores ipsi essent, concitatis in se passim principum ac episcoporum
animis. paulo post illa Bernæ quæ exarsit conflagratio, omnibus §. 15.
Dominicalium monasteriis haud obscurum minata est excidium. iam vero, §. 16.
quod tu ignoras forte, Wittenbergæ in Saxonibus altera adversus summi
pontificis auctoritatem insurrexit factio, altera indulgentias papales asserit:
magnis utrinque conatibus res agitur; magnis viribus certatur; monachorum
ductu partes congrediuntur; ipsi duces strenui, vehementes, concitati,
alacres clamant, vociferantur, plorant nonnunquam et fortunam incusant;
novissime ad scribendum quoque adiecerunt animos: factum librariis
negotium: venduntur propositiones, corollaria, conclusiones et illi multis
sæpe exitiosi articuli. Sic spero fiet, ut mutui interitus causas sibi invicem §. 17.
præbeant: ipse de hoc negotio nuper factus certior a quodam ex
fratribus, hoc illi respondi 'Consumite, ut consumamini invicem.' opto enim,
ut quam maxime dissideant inimici nostri, et pertinacissime se conterant.
Ac faxit deus Opt. Max. ut intereant et emoriantur qui surgentibus impedimento §. 18.
sunt literis, quo aliquando enascantur viva pulcherrimarum virtutum,
quæ toties isti conterunt, plantaria.] Tu tibi consiste, comes nobilissime, §. 19.
teque confirma. me quidem in omnes eventus habebis et periculorum
et laboris socium; traducam interim ad partes quosquos in principum
aulis aptos esse videro: sed et iam nunc multi clari viri nobiscum §. 20.
faciunt, quippe Capnionis causam potens in sua civitate tuetur apud Norimbergam
Bilibaldus Pirckheymer, Augustæ Peutingerus, in Pannoniis et Viennæ
Cuspianus, uterque opibus pollens ac eruditione splendidus; faciunt idem qui
Maximiliano Cæsari a consiliis sunt, magnus vir Iacobus de Bannissis, Iacobus
Spiegel et Io. Stabius; in Galliis vero hoc in Capnionmastigas odium §. 21.
strenue alit vir nobilis ac egregie eruditus Guilielmus Budæus; et ibidem
constanter nos tuetur Copus Basiliensis, regi a medicinis, ac Stapulensis

---

[4] essem *B.* [6] Francofordium *B.* [9] auctores *AB. et sic in sqq.* concitatus *B.* §. 16.] De factione Wittenbergica iuvabit cum hoc loco contulisse quæ duobus annis post scripsit Huttenus. cf. imprimis ep. ad Lutherum d. 4. Iun. a. 1520 datam. [12] Vuitembergæ *7.* Wittembergæ *8.* [18] negocium *D.* [21] Consumite] cf. Pauli Ep. ad Galat. V. 15. [29.30] Norimbergenses *6...8.* [30] Birckheymer *CD. 6.* [31] Cuspianus *A...D. 5.* Cuspianus (Cuspinianus) *6.* Cuspinianus *7. 8.* [Cuspianus pro Cuspiniano in libris veteribus sæpius occurrit.] [34] Galliis *B.*

Faber, qui philosophiæ nostro ævo studiosis maximum adiumentum attulit;
§. 22. apud nostrum autem Albertum quid aliquando omittit, quo quidem Capnio-
nis exaltationi, illorum vero detrimento prospectum esse possit, Henrichus
Stromer physicus, candidissimus literarum ac literatorum amator, ac mihi
§. 23. ob id summe charus? Lipsæ, quanquam pertinaciter adhuc reluctentur so-
phistæ, erigunt se tamen literæ et augentur recta studia. et Wittenber-
gam a Friderico principe accersuntur qui Græce et Hebraice doceant.
§. 24. Iam ut ad illud redeam episcoporum columen Albertum nostrum, dici non
potest, quam is consultum velit studiis. in admirationem te perducet, si-
quando videbis huius ad Erasmum epistolam; sic benigne salutat, sic cu-
pide ad se vocat; domi vero bibliothecam illius semper in manibus habet,
§. 25. neque Erasmicum quicquam exit, quod non studiose legat. Cuius ut ali-
quid penes te memorabile sit, accipe rem facetam, sed quæ documento
erit quid de hoc principe sperandum sit: cum illi obtulisset Stromer omni
convitiorum genere refertum libellum Pepericorni adversum Capnionis ami-
cos, legit quidem, sed lectum, ut ad ignem forte consederat, impurissima
Iudæi nebulonis maledicta detestatus et hoc omnium seculorum memoria di-
gnum apophthegma præfatus 'Sic pereant, qui sic loquuntur' flammæ inie-
§. 26. 27. cit. Quæ omnia spem faciunt nobis eo quo tendimus evadendi. De aulica
consuetudine quæ obiïcis mihi, quia non epistolam, sed sermonem potius,
aut volumen desyderant, expecto aliquod meum ocium, unde me tibi ex-
§. 28. purgem. Interim ne crede aliquid a nobis de pristina consuetudine remis-
sum: aliquando in gratiam cum Musis redire propono, si modo illæ mihi
iratæ sunt ob necessario admissum superbi Martis studium, ut quæ sæpe
§. 29. prius in castris inter armorum strepitus pernoctarunt. [Valde probo, quod
incendiarium cucullionem ulcisceris et cupide expecto ea quæ promittis:
perge ut cœpisti: 'Oderint, dum metuant'; quanquam illud tibi cum mul-
tis commune erit odium. porro certum est bonos omnes, quicquid isti ode-
§. 30. rint, valde probaturos.] Epistolam tuam, quam ad meam defensionem re-
scripsisti, non accepi. scribe cui dederis perferendam. Intra quatriduum
in Saxonas redeo. Tu rectissime vale ac valetudinem tuere. Moguntiæ, III.
Nonas Apriles. Synceriter, citra pompam.

---

[2] Albertum (episcopum Moguntinum) 6...8. [3] Henricus D. 6...8. [5] Lipsiæ B. 5. 7. 8. [6] literæ A. [7] Hebraice A...D. [17] Iudei AB. [26] incend. cucull.] Hochstratum. [27] cepisti A. Oderint] Senec. de ira I. 20, 4. de clem. I. 12, 4. II. 2, 2. [32] sinceriter 5...8.

[STVTGARDIÆ.] 5. APR. 1518.

LXXVI.

[IOANNES REVCHLIN]
BILIBALDO PYRCKAIMERO PATRICIO NVREMBERGENSI
AMICO SVO INTEGERRIMO ET COLENDISSIMO SALVTEM D. P.

Deus, ecce deus: ut mihi videre videor, hoc certe dei prædestinatione factum est, ut intercedentibus quibusdam mediis hoc genus dæmoniorum eiciatur. . . . . Ut igitur id quod superiores negligunt corrigere, corrigant inferiores, iam, inquam, denuo fit, ut non me tantum satis sit contra phas et iura per ómne genus versutiarum vexasse, quin etiam incipiant viros maximos lacerare et lacessere iniuria, archiepiscopum Nazarenum, Comitem de Nuenar, Huttenum, Caspinianum, Peutingerum, et te ipsum cum aliis præclarissimis viris. Tu igitur pro integra inter nos amicitia nostra teque meque liberes aut implices, utcumque bonum est. Habemus fere totam Romam, præter pecunia illorum corruptos, habemus doctissimos quosque assistentes, et commune odium dimicat contra eos. De re mea quo in statu sit, cernes in Actis Iudiciorum, quæ ad te mitto. et item mitto quod hoc anno pro scholasticis elaboravi, in De accentibus Hebraicis. Vale. Non. April. a. MDXVIII.

Ioannes Reuchlin Phorcens. LL. Doctor.

Hermannus Novæ Aquilæ comes, canonicus Coloniensis, nuper ad me capellanum suum misit oratorem. Is certe tui est amantissimus, et nunc ad hoc novum bellum se instruit, cum multis commilitonibus. discent aliquando isti pediculosi homines se ipsos cognoscere aut in prælio cadent. Vale, frater.

LXXVI. Epp. a Freytag. edd. (Indic. bibl. n. 82.) p. 14 sqq.

LOVANII. 5. APR. 1518.

LXXVII.

ERASMVS ROT. CÆSARIO SVO S. D.

Adieci secundum Theodori librum, tuo dicatum nomini: opinor id iam tibi cognitum. Audio Buschium istuc redisse, et sane gaudeo, nam id malim, quam

LXXVII. Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 53,1.) Append. n°. CCLXXVII. coll. 1677. sq. Cf. Burckhard. I. p. 171.

---

10 archiep.] Georgium Benignum. 13 illorum] Hochstrati cum sua parte. 15 Actis] 'Hagenoæ in ædibus Thomæ Anſhelmi Anno | M.D.XVIII. Menſe Februario. |' in 4°. impressis; repetitis in Hermanni von der Hardt Historia literar. reformat. Ff. et Lips. 1717. fol. part. II. p. 94...130. 17 De acc. Hebr.] DE ACCENTIBVS, ET ORTHOGRAPHIA, LINGVÆ HEBRAICÆ, à Iohanne Reuchlin Phorcenſi | LL. Doctore Libri Tres Car|dinali Adriano dicati. | *in fol. min.* *In fine:* Hagenoæ in ædibus Thomæ Anshelmi Badenſis | Anno M.D.XVIII. Menſe Februario. | *tum sub signo Anshelmiano* Cum Priuilegio Imperiali.

26 Theodori] Gazæ. „quos [duos primos libros grammatices] ideo Latine vertimus, ut plures alliceremus ad studium Græcanici sermonis vel ipsa facilitate velut esca quadam." Erasm. Catalog. lucubrationum. Basil. 1537. 4°. p. 22. 27 istuc] Coloniam.

illud ingenium in tenebris alicubi delitescere. pelletur brevi, ni fallor, et Co-
§.3. lonia omnis barbaries virtute ducum ac militum. Audio clarissimum Comitem
Neaetium adversus istos indoctæ doctrinæ superciliosos professores prorsus
Herculem agere; sed optarim illi paulo splendidiores antagonistas: mihi vide-
tur extremæ infelicitatis cum eiusmodi portentis colluctari, unde præter virus
§.4. et scabiem nihil queas auferre. Me miseret etiam Ordinis, qui multos habet
probos viros, quibus istorum temeritas neutiquam probatur, negantibus sibi tanti
§.5. esse unius aut duorum ambitionem, ut ea gratia veniant in odium mundi. Pes-
sime consuluit rebus humanis qui titulum indidit 'Obscurorum Virorum', quod,
ni titulus prodidisset lusum, et hodie passim legerentur illæ Epistolæ tanquam
§.6. in gratiam Prædicatorum scriptæ. Adest hic Lovanii Magister noster, pridem
Prior apud Bruxellas, qui viginti libellos coemerat, gratificaturus amicis, paulo
§.7. ante quam Bulla illa prodiret, quæ effulminat eum libellum. Primum optabam
non editum eum libellum, verum ubi fuerat editus, optabam alium titulum.
sunt illi quidem digni maioribus convitiis, sed exemplum est odiosius et quod
in furto molestissimum esse consuevit, suspicio incerto auctore per omnes va-
§.8. gatur, ut cuique sua coniectura aut suus suggerit affectus. neque enim deerant
qui me crederent earum Epistolarum auctorem, cum mihi nec nomina forent
§.9. nota, nec imitabilis phrasis. Bene vale, charissime Cæsari. Mirabar Ioannem
Siburgum huc sine tuis venisse litteris. Saluta clarissimum Comitem a Nova
Aquila meis verbis diligenter. Lovanio postridie Paschæ, sive 5. April. Anno 1518.

---

[8] Neaetium] Novam aquilam, Neuenar. [9] Obsc. Vir.] Cf. infra Erasmicam epist. ad Thomam Cardinalem d. 18. Mai. a. 1519. (non 1518.) datam. [10] Bulla] die 15. Martii 1517. a Leone X. emissa. [11] Ita e. c. Aeacides Philyraeus, id est Achilles Pirminius Gasser, Lindaviensis, medicus, (nat. a. 1505. † a. 1577.) in epigrammate in epistolas obscurorum virorum, quod ex bibl. Krafftiana, olim Ulmensi, desumpsit I. G. Schelhornius (Amœnitt. literar. tom. IX. Ff. et Lips. 1728. 8°. p. 660. sq.) et Münchius etiam (Obscuror. vir. epp. in Erschii et Gruberi Encyclop.) transcripsit, Huttenum cum Erasmo auctorem epistolarum illarum fuisse adfirmat:

Dum Monachi Hebræam Reuchlini prodere Musam
Sacrilegi tentant, Biblia sacra puta,
Dumque Sophistarum gens illiterata Camœnas
Humanas nostris pellit ubique scholis,
Nobilis Huttenus docto collusit Erasmo
Atque hunc composuit non sine laude librum,
In quo nil fictum est nisi nomina sola virorum
Quorum opera et studia hic verbaque vana notat.
Utque Magistrorum Nostrorum barbariem ille
Miris perstringens salibus exagitat,
Sic tu non lusum, sed inertia saecula ride,
Vel potius defle tempora stulta hominum.

PARISIIS. 12. APR. (1519.)

LXXVIII.

BVDÆVS ERASMO S.

. Ecce autem rursus expostulatio: conquerebar nihil a te literarum multis § 1. iam mensibus accepisse, quod quidem epistolæ instar haberet, quum tu ad me literas non magis copiosas quam iurgiosas dedisti, perinde quasi ex diuturno somno, id est diuturna incuria nostri turbidius te excitarim. Huttenus, non § 2. magis iam tibi quam mihi nostrisque probatus et amicus, cum ex regis comitatu rediret, hac transiens literas a me tumultuarias expressit, in quibus quum quicquid in buccam subiisset, vel Græce vel Latine scriberem, unum, ut arbitror, aut alterum verbum de Apologia illa tua adieci, ex cuius editione dolebam cum eo quod Faber scripsisset, nonnihil simultatis simile inter vos enatum esse videri. . . . . Vale et omnem contentionem suspicionemque ex animo tuo absterge. Parisiis, pridie Idus Aprilis.

LXXVIII. 1...5 = Indic. bibliogr. nº. 53,1...5. 1) p. 100...106. 2) p. 103...109. 3) p. 155. sqq. 4) p. 218. sqq. III. 52. 5) coll. 300. sqq. nº. cccx.

LOVANII. APR. 1519.

LXXVIIII.

G[VILIELMVS] N[ESENVS] N[ASTADIENSIS]
D[OMINO] VDALRICHO ZVINGLIO HELVETIO
APVD TIGVRINOS CONCIONATORI ERVDITISSIMO
S. D.

Pudor obstat, optime mi Zinli, quominus tibi perscribam quæ non pudet hic designare quosdam theologos absque persona tam stulta, ut nullus histrio quantumvis impudens ausit similia facere personatus. . . . . Edmundensis putat timeri stultissimam illam linguam suam (nam hoc subinde iactitat e suggesto, quod Huttenus noster 'arcem impudentiæ' vocare solet) propterea quod boni nolunt adversus rabientem rabire . . . . Quantum equidem conicio, non tendunt in Lutherium, qui satis tutus erit contra horum tyrannidem, sed in omnes bonas literas, quas ipsi non didicerunt et piget discere, sed prætexunt splendidum titulum homines ad hy-

---

LXXVIIII. A = EPISTOLA DE | MAGISTRIS NOSTRIS | Louanienſibus, quot, & quales | ſint, quibus debemus magiſtralem illam damna|tionem Luthe-|rianam. | 4º. *Epistola repetita est in* 2) Schelhornii miscellaneorum tomo I., inscripto AMOENITATES | LITERARIÆ, etc. Ff. et Lips. a. 1725. 8º. edito, p. 248...261. 3 = Zuinglii Opp. (Ind. bibl. nº. 81.) I. p. 36...41. 4 = Münch, Epp. O. V. p. 410...416.

---

[5] literas] eas quas d. 22. Febr. scripserat Erasmus, ex quibus nonnulla supra excerpta sunt. [10] Apologia] quæ N. T. editionibus Erasmicis præmittitur. [11] Faber] Iacobus Stapulensis. cf. epistolam Erasmi cit. [13] Parisiis 12. Aprilis, Anno 1518. *S.* [19] Primus ultimusque huius ep. versus quasi titulos eorum scriptorum præsagiunt, quibus inter se dimicaverunt postea Huttenus et Erasmus. [25] suggestu *edd.* cf. p. 105, v. 16. [27] tendunt] Prædicatores et Magistri nostri.

pocrisim nati educatique. Quodsi conatus eorum successerit, id quod superi prohibeant, videbis quo sit evasura rabies sceleratorum. In hanc rem scio coniurasse quosdam, omnes insignite sceleratos, quorum nomina brevi, ut arbitror, cognoscet et detestabitur mundus. Hos tyrannos retundere magis puto esse e re Christianæ religionis, quam profligere Turcas turcissimos aut his etiam sceleratiores Iudæos. Demiror lenitatem Erasmi, quod suo stilo felicissimo non sæviat in istos; sed ille ut est pure Christianus, abhorret ab omni dissidio, et interim studiis vere sacris sese consolatur, reversus ad paraphrases in Paulum, quas hac hyeme perficiet. et ut ille in re quidem optima occupatus est, ita non convenit alios studiorum causam deserere. De hiis satis hactenus; proximis tuis literis respondi superioribus nundinis. Hic quoniam et præter spem et certus oblatus est nuntius, nolui te nescire quid hic ageretur, et placuit stomachum meum apud te effundere. Hutteni postrema fœtura mire probatur doctis omnibus: utinam ille vivat ultra Nestoris annos: ita semper vincit se ipsum felix illud et fœcundum ingenium . . . . . . Hic locus et tota fere Brabantia satis tuta est a peste; sed laboramus alia peste nocentiore quam sit ista vulgaris. Vale optime. Lovanii apud Sycophantas M. N. et Fratres. Tu perge, eruditissime Zingli, purum Christum tuorum populorum animis inserere. Anno M.D.XVIII. Mense Aprili.

[NORIMBERGÆ.] LXXX. [?? 1518.]

LXXX.

BILIBALDVS PIRCKEIMERVS BAPTISTÆ EGNATIO PIO VENETO S. D.

Audieram iam pridem, Egnati ornatissime, te virum esse bonum et apprime eruditum; nunc vero acceptis tuis literis etiam summa humanitate præditum intelligo, non ideo quia tot laudes mihi attribuis, quas, etiamsi impudentissimus essem, minime agnoscerem; sed quia nepotem meum tam benigne suscepisti, et mihi ipsique nil de te merito operam tuam tam parate offers. nec satis id erat, nisi me Erasmo nostro et reliquis doctis comparasses hominibus, a quorum eruditione tam longe absum, quam illi a me corpore sunt remoti: distat vero a me Zasius duodecim dierum itinere; totidem Huttenus; Erasmus autem viginti. Vide nunc quam prope ad illorum accedam doctrinam. quid enim præstare possem, homo ita publicis obrutus negotiis, ut vix nocte mihi quiescere detur? Sed voluisti hoc pacto singularem tuam ostendere humanitatem, ut etiam erga eos quos nunquam vidisti, esses officiosus . . . .

LXXX. Pirckheimeri Opp. (Ind. bibl. nº. 50.) p. 201.

---

[5] profligare *3. 4.* [9] hieme *3.* [10] his *2...4.* [13] postr. fœt.] De Constantini donatione liber. [14] Nestoris annos] Non præsagiebat bono Neseno animus, Huttenum post unum lustrum morti proximum fore, neque ipsum non ita longe post Albis fluctibus obrutum iri. [15] fecundum *3.* [17] M. N.] Magistros nostros. [18] Zuingli *3.* Zw. *4.*

[27] nepotem] *Ex urbe Roma III. die Oct. a.* 1517. *Cochlæus ad Pirckh. scripserat* „Sunt illi [nepotes tui] nunc Neapoli, mox, ut spero reversuri, ut hinc in patriam confestim abeant". *cf. Heumann. Docum. literar. p.* 40. [31] ad me *ed.* Zasius Friburgi in Brisgoia, Huttenus Moguntiæ, Erasmus Antverpiæ aut Lovanii tum degebat.

19. MAI. 1519.

Erasmi epistolæ ad cardinalem Thomam Cranmerum scriptæ, quam infra n°. CXX. exhibebimus, per errorem hunc diem adscribunt editores.

MOGVNTIÆ.

LXXXI.

25. MAI. 1519.

HVLDERICVS DE HVTTEN EQVES GERMANVS
CHVNRADO PEVTINGERO PATRICIO AVGVSTANO
SALVTEM.

Declamavi his diebus, Peutingere, et causam, si diis placet, arduam § 1.
declamavi; conatus sum tamen, cum quia argumentum delectabat, tum
vero quia ocium suppetebat. Id qualecunque est, ad te mittendum putavi primum, ut te aliqua novitate utcunque adficerem, deinde ut animo
tuo suspicionem, si quam ex illo diuturno meo silentio concepisses, eximerem: videri enim poteram oblitus tuæ in me benevolentiæ segnius quam § 2.
pro dignitate amicitiam nostram colere. sed distinuit me quidam nuntians
epistolam ad me tuam una cum nescio quo Cæsaris munere divagari et ad
me propediem perventuram. Quam dum expecto, ut videam quo me evehas § 3.
(scio enim aliquid machinari te), simul sperans fore ut in illo principum
Augustæ, qui nimis iam differtur, conventu ipse coram de multis colloquar, nihil properandum ad te putavi. Tu vero desine aliquid ingratitu- § 4.
dinis suspicari: non sic memoria excidit, quanta tu nuper diligentia quantoque studio redeuntem ex Italia me commendaveris Maximiliano Cæsari,
qui cum tua gravi oratione in consessu amplissimorum virorum de meis
studiis deque illa ærumnosa per Europam peregrinatione, simul de quadam
mea feliciter illi pugnata pugna persuasus esset, ut me honoraret, quos
tu non magnificos titulos, quæ non celebria nomina, quas immunitates,
quæ privilegia non protulisti, ut ingratissimus sim omnium qui usquam
vivunt mortalium, nisi te valde amem ac reverenter colam. Proinde con- § 5.
tinuo oculis meis obversatur, qua me primum hospitalitate in tuam domum
accepisti; deinde qua prædicatione quibus amicis commendasti; postremo
qua pompa ad Cæsarem adduxisti; ut ille tuo instinctu ad se admisit, ut
coronam poeticam imposuit, illam aio coronam, illam lauream, quam tu
ante domi tuæ, accurate contexente et adornante filia tua Constantia, omnium
quæ istic sunt puellarum et forma et moribus præstantissima, appararveras.

LXXXI. A. et B = Indic. bibl. n°. XIX. 1. et 2. 3 = ibid. n°. 3.
4 = ibid. n°. 4.

---

5 VLRICHVS *B.* 5 EQ. *A.* 6 PATRITIO *B.* 7 S. *B.* 8 caussam *B. 3.* 9 quum *3. 4.* 12 meo *omis. 4.* 13 me delectum esse *in MS. adnot. et omisit 4.* 16 Quæ *ex MS. recepit 4.* 19 colloquor *4.* 22 oratione] occasione *4. sine sensu.* 23 ærumnosa *3. 4.* 24 fœliciter *A.* 25 non *omiser. AB. addi in MS. adnot. 4.*

§. 6. Hærent ista mihi animo ac diutissime hærebunt, tam quia per se magna
satis sunt, quam quia auget ea, quod tibi, civitate pariter ac ordine di-
§. 7. verso, accepta refero. Quod ubi cogito, et quia ab ineunte ætate sic
vitam institui, ut quam gratissimus esse studeam, erga eos præsertim,
quorum aliqua in me benignitas, nedum benemeritum, perspecta sit, nun-
quam desino magnifice tuam in me benevolentiam tuaque ista merita com-
memorare. Quodsi molesta fuit hæc tibi taciturnitas mea, da veniam iugi
§. 8. posthac literarum missione resarcire paranti. Et iam quæris forte, quem-
admodum me tractet aulica vita. Nondum optime; quanquam quid non
ferendum est apud vere principem Albertum archiepiscopum, sic humanum,
sic beneficum ac liberalem, deinde sic erga literas ac literatos omnes
affectum? alioqui valde ista nauseo, fastum aulicorum, magnifica promissa,
§. 9. sesquipedales salutationes, insidiosa colloquia et inanes fumos. Præci-
pua tamen mihi consuetudo est cum Stromero physico, quod se mira quæ-
dam dedit, ut mihi videtur, inter utriusque mores similitudo: simplex
est, dexter et apertus; odit fucum, detestatur pompam, ac subinde mihi
crebro inculcat quædam adagia; ipse vicissim meos, quandoquidem agnovi
§. 10. talem, iocos communico: nam statim ab initio ut in aulam receptus sum,
perspecta hominis probitate complecti cœpi ac me ille mutuo. Verum
tu quid agis isthic? aut quando illud nobis quod diu iam parturis, tandem
paris? Si intelligis dilatum iri conventum, copiose scribe de multis rebus,
§. 11. præsertim ea quæ in erratica illa epistola inerant, retexe. Si ignoras enim,
nondum accepi. Salutabis ex me Iacobum Spiegel secretarium, mire de
nobis meritum, una cum Stabio mathematico, ac illi me commendabis
omnium qui usquam sunt episcoporum doctissimo, Petro Bonomo Ter-
gestino, cuius mihi amicitiam promisisti. Gestio vos videre. Interim tu
quoque recte vale. Maguntia. VIII. Calen. Iunii. Anno post M. ac D. XVIII.

LOVANII. 14. IVL. 1518.

LXXXII.

MARTINVS DORPIVS ERASMO ROT. S. D.

Literas tuas, ornatissime Erasme, non dici potest quam acceperim cupide. . . . . Quæ scripsisti, fuerunt omnia sane quam gratissima. unum hoc molestum est nondum sedatum esse, quod maxime opor-

---

LXXXII. 1...5 = Indic. bibliogr. n°. 53, 1...5. 1) p. 312. sqq. 2) p. 281. sq. 3) p. 206. sq. 4) p. 300. sqq. VII. 1. 5) coll. 331. sq. n°. cccxxiii.

---

[5] benignitas] benevolentia *4*. [7] Quod (omiss. si) *3. 4*. [10] Archepiscopū *A*. [11] deinde … affectum omis. *4*. [20] istic *B. 3. 4*. [23-24] de nob.] erga nos *4*. [25] P. Bonomo] qui in conventu Augustano nomine Cæsareæ maiestatis legato pontificio respondit, cum Albertus Moguntinus cardinalis fieret. [27] Moguntiæ *B. 3. 4*. ac omis. *B. 3. 4*.

tuit, ortum a Coloniensibus incendium: quibus sane miror, qui tam ineptum quicquam in mentem venire quivit, ut Lamentationes illas ridiculas, stultas, insanas vel componerent vel evulgarent. Præterea autem quid minus fuit opus quam ceu dialogo morologo vulnus effecisse ut recruduerit, quod callum iam pene obduxerat? Miseram vero studiorum sortem, sic si pergant eruditi ineptire. . . . . Bene vale, eruditorum phœnix Erasme. Lovanii, pridie idus Iulii. Anno M.D.XVIII.

[FRIBVRGI BRISIG.] [A. 1518.]

LXXXIII.

[VDALRICVS ZASIVS.]

. . Plinius li. XXVII. meminit quadrigas in Capitolio feriis Latinis certare solitas, absinthiumque bibisse qui vincerent. Vdalricus de Hutten, nobilis genere, nobilior virtute, nobilissimus vero studiis politioribus, in quibus meretur præconia, cum Bononiæ iuri civili intenderet, absynthio sese Accursiano potari ad Nicolaum Gerbellium, iuris doctorem eminentem humanarumque litterarum impense doctum, per iocum scripsit: quem et nos Latinarum certamina vicisse pari ioco diximus. Et sunt sane Accursianæ glossæ acerbiusculæ, sed quarum potus, si modo assueveris, stomacho conferat.

LXXXIII. Zasii Scholia ad L. 2. D. de O. I. Basil. 1518. fol. p. 42. sq. [cf. Stintzing, Ulr. Zasius. Basel. 1857. 8º. p. 347.] (*In recentioribus editionibus locus de Hutteno* omissus est.)

[BONONIÆ?] [SEPT.? 1518.]

LXXXIIII.

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
AD
CROTVM RVBIANVM
IN NEMINEM PRÆFATIO.

Accipe igitur hoc tibi Nihil, Crote, quod toto anno scriptum a me f. 1. conquestus es, idque in epistola tua quodam quasi tragico ploratu vicies

LXXXIIII. A...E = Indic. bibliogr. nº. XV. 1...4.10. Reliquorum exemplorum ubi variet scriptura nonnisi duorum novissimorum eorundemque pessimorum adnotavi: 5. 6. = Ind. bibl. nº. XV. 24. 25. Cf. Burckhard. I. p. 103. sqq. 113 sq. 126. sqq. 188. sq.

---

[7] Lovanio 14. Iulii, Anno 1518. *5.*

[10] Plin. H. N. XXVII. cap. 7. sect. 28. „Latinarum feriis quadrigæ certant in capitolio victorque absinthium bibit". [13-14] ad Nic. Gerb.] in præf. Epist. Italiæ. cf. supra p. 105. vers. 23.

[22] Vlrichus de Hutten ad Crotum Rubianum. *5. 6. cum puerili adnotatione* Præfatio ad lucubratiunculam Nemo. [27] Hoc nihil. *marg. D.*

repetis, quasi qui nihil est, ab eo aliquid extorquere liceat. At nunc ipsum
illud Nihil ad te mitto, et ita mitto, ut Nemine perferente accipias. Qui-
cum enim rectius Nihil quam cum Nemine versatur, cum nemo nihil scri-
§. 2. bat ac faciat? Sed iam nosse vis, unde hoc repente commentum. Ex
perversa, Crote, hominum opinione, simul tua tragica epistola: nam ut tu
nihil a me scribi quereris, ita sunt homines qui siquid scribas etiam aut
facias, et ipsum illud et te autorem Nihil dicant: in ea tempora incidimus,
§. 3. in id vulgi iudicium succumbimus. Si adhuc quid sibi hoc velit Nihil,
dubitas, priora revolve ac quædam ut contigerunt in memoriam revoca.
Periculum fecisti mecum quid mereantur qui optima studia studiosissime
sectati sunt: nempe ut nihil didicisse et ipsi homines nihili dicantur pro-
§. 4. palam. qua in re clementiores adhuc iudices expertus es quam ego, qui
post tot annorum meam per Europam peregrinationem, tot aditis periculis,
tot exhaustis calamitatibus, nullis non ærumnis afflictus, cum tandem ad
meos rediissem, quid aliud sperare debui, quam homines longa mei ex-
pectatione fessos advenienti occursaturos, obviis manibus excepturos, blanda
aliqua præfatione salutatum amplexaturos, gratulaturos incolumitati meæ,
§. 5. probaturos quod cum patriis Musis rediissem in gratiam? At paucioribus
curæ fuerunt hæc quam reperti sunt qui me accusarent etiam: iam enim
fama processerat quibus studiis quam operam impendissem: itaque repre-
hendere omnes, ac frustra laborasse et tempus perdidisse dicere; atque
eo omnium tandem calculi coniecti sunt, et quod vix credis, in patria miser
§. 6. inveni neminem æquum meorum studiorum iudicem. Illum vide Neminem
qui hoc de se dicit

Nemo refert studiis præmia digna bonis.

non aliter atque ille ego sim decoctor filius, qui ad porcorum haras et
commessandas siliquas relegari debeam; aut non melius sit ita studuisse,
quam studuisse omnino nihil: nam ex æqualibus qui neque literas neque
natare didicerunt, nihil offendebant: adeo tutius est non studere, quam sic
studere: et hanc quidem impegerunt mihi culpam, ut esset quod duritiei
§. 7. suæ prætextum obtenderent. tuncque primum divagatus est rumor, nihil
didicisse me ac esse nihil, magnis ille quidem autoribus: nam ubi in illos
quis inciderit iactatores leguleos, aut ad hos adpulerit superciliosos theo-
logistas, non dico quomodo posset scire aliquid, hoc dico quomodo posset
§. 8. esse aliquid. Diogenes Cynicus ultro nihil scire volt post eum qui omnia
scire profitetur, at esse aliquid contendit: id quod ego adhuc consequi tot

---

[1] Qui nihil est. *marg. D.* [2] Nihil. Nemo. *marg. D.* [7] authorem *B.* [11] In bonis docti literis, nihil scire dicuntur, & nihil fūt neq; magistri, neque magistrabiles. *marg. D.* [16] aerumnis *B. C.* [19] studiorum meorum. *B. C.* [25] est v. 28. Neminis. Nemo. *marg. D.* [26] aras *AC.* Cf. evang. Luc. XV. 11. sqq. [25] Proverb. Diogenian. VI. 56. [31] Nihil didicit. *marg. D.* [33] Legulei iactatores. *marg. D.* [34] Theologistæ supercilliosi. *marg. D.* [36] non] ub *A.* [36] Diogenes. *marg. D.* Cf.?

laboribus non potui: nam cum inter meos versor equites, haud numeror, ex istis vero indoctis doctis nemo me agnoscit. ac nescio an alicuius eorum §. 9. umbra sim: ita plane non sentio ipse me, quoties sua studia prædicant, suam eruditionem, sua ingenia ostendunt; at vero in me quicquid est, omni contemptu contemptius iudicant. Tunc iactantur ab alteris Felini, Baldi, §. 10. Bartholi, Iasones, Accursii, Speculatores ac id genus doctorculi, ab alteris vero subtilis Scotus, seraphicus Bonaventura, bis sanctus Thomas, unice

---

[5] Felini etc.] ICti Itali: *Felinus Sandeus*, Felinæ a. 1444. natus, Francisci Arretini discipulus, prof. utr. iur. Ferrariensis, tum Pisanus, auditor rotæ a. 1498., decessit episcopus Lucensis a. 1503. m. Augusto. — *Baldus de Ubaldis* Perusinus, nat. a. 1327., Bartoli aliorumque auditor, Bononiæ, Perusii ter, Pisis, Florentiæ, Patavii Papiæque inde ab a. 1344. usque ad a. 1400. docuit. Scriptorum eius, quæ hodieque non sine suo momento sunt, magnus numerus est. Cf. Savinii iur. R. per med. æv. tractati hist. VI. p. 208. sqq. — *Bartolus de Saxoferrato*, nat. a. 1314. Perusii Cinum audivit, Bononiæ tum alios, ibique a. 1334. iuris doctor creatus a. 1339. Pisis legere cœpit, postea Perusii, ubi a. 1357. 'ossa Bartoli' condita sunt. viri fama etiam post mortem summa, scripta plurima, neque posteris inutilia. Cf. Savin. l. c. p. 137. sqq. — *Iason de Mayno* s. *Maynus*, Pisauri natus a. 1435. Papiæ Tartagnum aliosque audivit, ibique a. 1467., tum ab a. 1485. Patavii, a. 1489. Pisis, iterumque Papiæ iura docuit, ubi Alciatum inter discipulos habuit; vita defunctus est a. 1519. cf. Savin. l. c. p. 397. sqq. — *Accursii* fuerunt sane plures, sed h. l. senior ille intellegitur, qui inde ab a. 1220. glossam ordinariam corporis iuris civilis q. v., satis infeliciter compilavit. prope Florentiam circa a. 1182. rusticis parentibus natus Azonis discipulus fuit, cuius collega postea factus est, ut sui ipsius quondam discipuli Odofredi. Bononiæ famam divitiasque sibi magnas filiosque postea celebres Franciscum, Cervottum Guilielmumque comparavit; mortuus est circa a. 1260. cf. Savin. l. c. V. p. 262. sqq. — *Speculatores*] *Guilielmus Durantis* s. *Duranti*, Podiomissione Biterrensis diœc. Languedociæ a. 1237. natus, Bononiæ doctor factus, non diu Mutinæ ius canonicum docuit, sed variis iisque gravioribus tum ecclesiasticis tum sæcularibus officiis functus Romæ a. 1296. mortuus. Speculo iudiciali summam celebritatem nomenque *Speculatoris (Patris practicæ)* meruit. quod volumen alii postea, inter quos præcipue *Ioannes Andreæ* et ipse *Baldus* nominandi sunt, additionibus auxerunt. cf. Savin. l. c. V. p. 571. sqq. — Quod hos homines, quorum vitæ studiaque pro temporum conditione satis graves fuisse constat, doctorculorum nomine ludibrio habet, lascivo Neminis stilo apprime convenit. [6] Bartoli *C.* Doctorculi. *marg. D.* [7] subtilis] *Ioannes Dunstonensis* s. *Duns* s. *Scotus* primum Oxonii, deinde ab a. 1304. Parisiis scholasticam philosophiam docuit eo fervore, ut Franciscanorum sectæ Scotistarum, sibi ipse doctoris subtilis, realium facis ac tubæ nomen adquireret. Coloniæ a. 1308, ætatis LXIII. apoplexia correptum vivum sepultum esse sunt qui tradant. seraphicus] *Ioannes Fidanza* Balneoregiensis Etruscus, natus a. 1221., inter scholasticos *doctor seraphicus* (quod cognomen proprie Francisci Assisiatis est, qui Franciscani ordinis minoris a. 1215. conditor a. 1226. mortuus est), ordinis minorum generalis, episcopus et cardinalis obiit, cum primæ concilii Lugdunensis sessioni interfuisset, a. 1274. In epitaphio sanctis et doctoribus ecclesiæ longe post adscripti viri est: *bona sua semper ventura credidit Bonaventura, dum vixit: præsentia ubi vidit, mutavit nomen cum vita.* bis sanctus] *Thomas* (comes) *de*

magnus Albertus ac irrefragabilis quidam, cuius mihi nomen per incuriam
excidit. et a tantis magistris tanti discipuli, ab istiusmodi fontibus hi rivi
sunt, ut sciat aliquis ad Scotum quantum nobis restet, qui inter sectatores
§. 11. illius tam nihil scimus, tam sumus inerudite eruditi. quanquam tu solitus
sis imitari qui nos olim docuerunt Colonienses et syllogismis fulminare, ac
si quando provocaris, alacriter congredi, opponere, assumere, respondere,
conclusiones sustinere bis triginta nonnunquam, arguere pro et contra:
§. 12. quem illi non statim probant, quod non formaliter consuis argumenta: quod
genus est illa quæstio 'An acutius aliquid videre potuerit raptus in tertium
cœlum Paulus, quam in sua cella, cum tantis speculationibus indormiret
aliquando doctor sanctus', acute, ut mihi videbatur, per te disputata, sed
§. 13. ab illuminatis Thomistis qui soli cerebrum habent, discutienda. Non magis
orto sole evanescunt minima sydera, quam nos, Crote, quantocunque con-
ventu, quodam se istiusmodi farinæ clamoso tripudiatore ingerente, ob-
§. 14. scuri fimus. Sed audi meum hac in re consilium: postquam mihi sto-
machum moverunt isti olim superbi legum dispensatores, fateor, esse ali-
quid contendi et eo studium contuli meum, ac dispeream, si ulla alia
ratione quam vel ut meorum desyderio satisfacerem, vel ipsum illud, quan-
tumcunque nugatorium est, quo isti triumphant Bartholistæ, *assequutus
acceptoque doctrinæ titulo quo decipi vulgus amat, ab illis postea audiri
§. 15. mererer, quod aliter per contemptum non fiebat. Doctorem enim esse
oportet nunc, doctum neque necesse est, neque omnino aliquid est. Quanta
literarum iactura hoc facies? aiebat aliquis. 'Nulla' respondi, 'quippe im-
pendendum aliquid succisivi temporis, dum istas illiteratas literas atque hunc

---

Aquino s. *Aquinas*, Apulus, theologus philosophus scholasticus, cum magistri Petri Lombardi, Magistri sententiarum († 1164.), celebratissimum sententiarum librum interpretari cœpisset, Coloniæ, Parisiis, Romæ et in aliis Italiæ civitatibus eam famam adsecutus est, ut inter Dominicanos suos, qui ab eius nomine *Thomistæ* vocantur, sanctissimus haberetur et angelus scholæ, doctor angelicus, doctor communis, cherubinus et evangelicus appellitaretur. natus est a. 1224., mortuus a. 1274. [2] unice magnus] Albertus Lauingensis Suevus, quem alii ex familiæ nomine, alii honoris causa Magnum nominari putant, ordinis prædicatorum doctor Parisiensis a. 1236. Coloniæ Thomam Aquinatem discipulum habuit et in eam urbem, postquam a. 1260. episcopus Ratisponensis factus fuerat, a. 1263. reversus ibi a. 1280. vita functus est. Operum eius Lugduni a. 1651. editorum sunt XXI volumina in fol., fabularum de viro enatarum innumerabiles.

[3] irrefragabilis] Alexander de Hales s. Halensis, Franciscanus, Bonaventuræ et Scoti magister, Anglus, † Paris. a. 1245. In epitaphio eius est:

Gloria doctorum, decus et flos philosophorum,
Auctor scriptorum vir Alexander variorum,
Norma modernorum, fons veri, lux aliorum.

[5] Colonienses. *marg. D.* [7] cõcluſiones *C.* [9] Quæſtio theologica. *marg. D.* [12] Diuo Thomas. *marg. D.* [14] tripuditatore *B.* [16] Superbi legũ diſpenſatores. *marg. D.* [19] Bartholiſtæ. *marg. D.* aſsecutus *S. 6.* [20] ☞ *marg. D.*

doctrinarum fecem iactare discam, nam intelligere nullo negocio licet: sum enim plane in ea opinione, ut qui in his studiis superbire sciat, et pro tempore ingerere se audeat, eum consummatum hoc tempore iureconsultum existimem. Quod institutum quid refert quomodo postea immuta- §. 16.
verim scribere, cum tu illi interfueris senatui quo istud factum est consilium? Ad Bartholistas redeo: tales sunt qui nunc in auribus principum §. 17.
quasi spongiæ hærent, quibus consultoribus respublicæ gubernantur, ad quorum præscriptum omnia domi forisque geruntur; qui soli docti sunt solique doctrinæ precium inveniunt, quibuscum suum isti divites aurum commune habent, quos solos benignius salutant. Ac nescio an uspiam §. 18.
manifestius stultitiæ suæ documentum quam in demerendis rabulis præbeant: quos cum reddunt purpuratos, ipsi aliquando egent inepti homines, quasi non melior fuerit Germaniæ status, antequam isti invaderent tot voluminibus instructi, tunc cum plus valerent hic boni mores, quam uspiam scriptæ leges; aut non adhuc tanto quælibet civitas prudentius gubernetur, quanto §. 19.
ab ea longius absunt hi glomatores. Ac illos mihi intueatur aliquis apud Balthicum mare Saxones, quam incunctanter ac nulla iniuria ius dicunt, non consultis quidem illis quos dixi leguleis, verum suo illo ab antiquis more, cum nos hic viginti annos inter triginta sex doctores pendeamus, qui quomodo persuadebunt mihi doctrinæ opinionem, cum tot annos, tot §. 20.
perlectis voluminibus, invenire quid iuris non possint? Obscure igitur intelligimus, quis alat istas in Germania contentiones, istas discordias, quis intestinis bellis connectat principes, rebuspublicis tumultus invehat, omnia seditionibus impleat? Ex his quendam novi, insignem asinum, quod mihi §. 21.
videtur, quod ipsi, iureconsultum, qui aliquando simul audientibus nobis Papiæ illud iuris columen Iasonem, cum is prælegeret, ac multis citatis autoribus subiiceret 'et Alexander de Imola ac sequaces', conversus ad proximum quæsivit, quis ille esset Sequaces: putabat enim ex glossatoribus uni 'Sequaces' nomen esse. at idem ille, qualis qualis est, nuper ex Italia

---

[1] negotio *B. 5. 6*, [2] Superbire. *marg. D.* [3] conſumatū *ABD.* conſumatum *C. 5.* [6] BARTHOLISTÆ. *marg. D.* [7] ſphongiæ *A...D.* [9] præciū *D,* pretium *5. 6.* [11] Rabulæ. *marg. D.* [14] boni mores] cf. Tacit. Germ. c. 19. [16] Gloſſatores. *marg. D.* glossatores] Non proprie sic dictos vult, id est doctores qui ante glossam ordinariam q. v. iuris fontes interpretati sunt, sed eos qui scientiam suam præcipue ex glossis sumerent. [17] Saxones. *marg. D.* [18] Pernicies Germaniæ. *marg. D.* [26] Iasonem] cf. supra p. 177. Iaſon. *marg. D.* [27] authoribus *B.* *Alexander de Imola* i. e. Imolæ natus, s. *Tartagnus* (de Tartagnis), inde ab a. 1450. Papiæ, Bononiæ, Ferrariæ, Bononiæ iterum, Patavii, Bononiæ tertium, usque ad mortem (a. 1477.) ius civile docuit, ita ut *aureus doctor* et *acutissimus, excellentissimus legum monarcha, eximius et famosissimus doctor* cognominaretur. Inter discipulos eius eminent *Iason, Barthol. Socinus, Bologninus, Lancellotus Decius.* Cf. Savinii iur. Rom. per med. æv. hist. VI. p. 312. sqq. [28] Sequaces. *marg. D.*

rediit, libris ac vestibus splendide instructus, et inter doctores numeratur,
ac me, qui melius capio fasonem, post tergum relinquit. O mores, o
studia, o temporis huius capita; quin istas abstergimus nebulas et aliquando
§. 22. verum intuemur. At valde interim ex suis sibi isti commentariis placent,
studium alioquin tractabile omni caligine involventes ac Cimmeriis plane
tenebris obscurius reddentes, quarum ut densiorem quis nebulam, atriorem
noctem libris digestorum admolitus est, ita pro classico autore celebratur
et in admiratione habetur: cuius enim lucubrationibus non antefertur Ac-
cursius quidam, ex cuius tenebricoso ingenio hic offusus est iuri civili
§. 23. fumus? Non iniuria igitur miserebat te olim mei, cui, ut studiosus essem,
ad huiusmodi studium divertendum erat. tam inconsulta sunt hominum
super humanis studiis consilia. quare, ut mihi videtur, qui ingenuo sunt
animo ac recte libero, omnia malint quam in has se demittere sordes.
§. 24. Hæc ego accusare in illis, quanquam iniquissima sunt, non ausim, nisi
repetita bis veniæ petitione præfatus dicturum me quod nemo sentiat ac
nihil dicturum. Sumus enim nihil, Crote, nec prius desinimus nihil esse,
quam aliquam nobis in hac comœdia personam assumamus. Quanquam
nisi obessent mihi literæ, poteram satis reverenter Eques Germanus salu-
tari, et tu Sacerdotis appellatione satis honoratus eras, nisi et præter eque-
strem dignitatem esse putaretur literas discere, et penitus nihil saperent
§. 25. qui se valde hoc seculo putant sapere. Hi sunt qui cum literas ignorent,
consilium tamen nobis dant quid discere oporteat, et studiorum censores
agunt; quorum a titulis præmia metiuntur, sic fere quærentes 'Quid est
iste?' quibus respondere licet 'Doctor est, Magister est, Baculaureus est';
§. 26. aut, si nullum istorum attigit, Nihil est. Nuper ex quodam meorum quæ-
situm hunc in modum est ab istius professionis homine, curioso illo qui-
dem salutandis amicis, qua me honoris præfatione salutari oporteat. tum
meus respondit nondum aliquid esse me: hoc volens scilicet homo simplex,
§. 27. nudo insignitum titulo; quod satis fuit huic salutatori. Hodie enim non
qualis quisque sit, sed quo vocetur nomine quæritur; in casu ac pecuniis
omnia insunt, virtuti proprium est nihil, illud proh Christe nihil, quod
nunc optimus quisque vocatur: cur igitur sapere quis velit, quando sapere
§. 28. extrema hoc tempore dementia est? Hinc mihi hoc Nihil excidit, atque hic

---

[5] Innoluit ſtudiū iuris. *marg. D.* Cymeriis *A.* Cym̃eriis *C.* Cymmerijs *D.* [7] libris digestorum] s. Pandectarum qui quinquaginta numero optimam Corporis iuris civilis q. v. partem efficiunt. authore *B. 5.* [8.9] Accursino] cf. supra p. 177. Accurſius tenebrio. *marg. D.* [12] Humana ſtudia. *marg. D.* [14] ego] ergo *5. 6.* auſum *A B D. 5. 6.* [15] Nemo. Nihil. *marg. D.* [18] Obsunt literæ. *marg. D.* [24] Doctor et Magiſter eſt. Baccalaureus eſt. *marg. D.* Baccalaureus *5. 6.* sed corrupta ista Baculaurii s. etiam Bacularii forma Hutteni temporibus usitatissima fuit inter monachos. [28] me esse. *5. 6.* [25] Nihil eſt. Nihil. *marg. D.* Chriſte *A.* [28.29] Cf. Cic. ad fam. VII. 28.

prodit Nemo, nullis ille quidem calumniis, nullis obnoxius contumeliis,
plenus fiduciæ, qua elatus hoc audet Nihil in lucem adducere, impune,
credo, ad omnes eventus, quia qui Nemo est quid obstat quo minus loqua- §. 29.
tur hoc suum Nihil? Quodsi non probabunt qui vocantur theologi, suo
more fecerint; quanquam probabunt forte, cum aut nihil eis placeat aut
quædam magis quam Nemo putat Nihil. quibus aliquid meum nonnunquam
ostendens 'Ecce vobis nihil' inquio, 'ab eo qui per vos est nihil'. Ibi tum §. 30.
accurate legunt investigantes num hæresin sapiat, et statim siquid minus
placet, quanquam sit hoc nihil, enotant; inde in articulos errata digerunt,
sunt enim pensiculandis hominum sermonibus acuti valde iudicii; ubi siquid
offendit, frontem contrahunt, labra exporrigunt, nasum suspendunt, non-
nunquam 'Ad ignem, ad ignem' ingeminant. quam colluvionem movere
tutum non est, non magis quam cum sentibus luctari aut præsens aliquod
ultro sibi malum accersere. Apud hos cautum est, nequid temere loquamur, §. 31.
metuendum genus hominum, ac fari omnia solitum, audire nihil. quis
liberius enim carpit vitia nunc quam isti sapientes? immo quis petulantius
quoquo vult invehitur? Si quæras ipsi interim quomodo vivant, pallium et
cucullum ostendere satis habent; quodsi nihil dicas, ibi tum in articulos
tuum referunt nomen; 'Probarunt tot' inquiunt 'pontifices', ac privilegia
proferunt, tibique negocium faciunt, malum minitantes ni palinodiam oc-
cinas. Longum esset scribere tibi, quoties illis iam displicui, donec con- §. 32.
sensi in hoc Nihil, quod quia nihil est, nihil ab illis fit; et omnino con-
cessum est Nihil dici, aut Neminem dicere, hac lata lege 'nihil dixeris'
aut 'nemo dicere audeat'. Atque ita me tueor, prudentius quam ubi quen- §. 33.
dam olim ex his crabronem vehementer irritabam, cum dicerem nihil scire
nunc theologos quod non discere quis vel sine præceptore possit. quod
meum piaculare verbum, quo dii boni supercilio exceptum est; quæ con-
clusiones, quot syllogismi, quanta enthymemata secuta sunt! obtundebar
infelix; at ille iratus dominus virgines deprecatrices poscere videbatur, ut
mihi propicius esset; cui omnia concludenti omnia concessi, herbam quod
aiunt porrigens, in hoc etiam assensus, ut supra vulgarem ipse hominum
sortem numinis loco sit, ego nihil sciam, nihil sim, quodque doctus ipse
fulgeat quasi splendor firmamenti, ego in his delitescam tenebris meis,
ubi loqui nihil liceat. Capnionem ab animi magnitudine omnis admirabitur §. 34.

---

3 Nemo. *marg. D.* 4 Thelogi *A.* Theologi moroſi. *marg. D.* 5 Mos Theologorum. *marg. D.* 9 sit] fit *6.* 12 Ad ignem. *marg. D.* 15 Metuendū genus hominum. *marg. D.* nihil. *A.* 16 Imo *ACD* 18 Quodsi] *edd. habent* Quam si In articulos. *marg. D.* 20 negotium *BC.* 23 Nihil dixeris. *marg. D.* 24 Nemo dicere audeat. *marg. D.* 25-26 Bella hiſtoria. *marg. D.* 27 quod dii *5. 6.* 28 Enthimemata ſequuta. *AC.* ſequuta *D.* 29 infoelix *D. 5. 6.* virg. depr.] *cf.* Liv. I. 9. 30 propitius *D. 5. 6.* herbam porrigere = victoriam cedere, se victum fateri. 34 Io. Reuchlinus Phorcenſis. *marg. D.*

posteritas, qui descendere cum his in aciem ac pugnam capessere ausus
sit, et mira hoc felicitate, præter omnium opinionem: qui siqua forte laborasset, tunc cum multis commune mihi fuisset hoc Nihil: omnia debentur
Maximiliano principi, qui se furentibus opposuit, non passus everti optimum
§. 35. virum et de hoc imperio suis consiliis suaque industria sic meritum. Secus
Theologistæ Parrhisienses indicarunt, sua maxima infamia suoque dedecore.
Quod recordanti mihi subit quid in Christianam religionem invexerit hæc
trecentorum annorum theologia: postquam enim discessum est ab illa veteri
et germana, tum vero cum studiis declinavit simul religio, ac illa increbuit
omnium pestium pestilentissima superstitio, quæ sua caligine ita verum dei
cultum infuscavit, ut nescias Christi sint quæ observas multa, an alicuius
§. 36. novi dei, qui hoc sibi vendicet ultimum mundi tempus. Habent tamen
pessimorum librorum magnos acervos; ac dum istos negligunt antiquos et
recte doctos autores, in his versantur nugamentis, et in scripturarum sor-
§. 37. dibus non secus ac in luto scarabæus deliciantur. Neque tunc vilius quid
nostris studiis tractare se putant, quoties pro concione sordidam aliquam
fabulam aut anile deliramentum, vulgi credulitate abusi, deblaterant. Qui
cum tales sint, quicquid tamen extra suam farinam est, contemnunt ac
aspernantur; cumque omnium insulsissimi sint, eos tamen esse se con-
§. 38. tendunt, quibus semel Christus dixit 'Vos estis sal terræ'. quare et sapientes credi volunt ac apostolis quicquid olim datum est, iure hereditario
ad se trahunt, et in compellationis præfatione 'Magistri nostri' mira et inaudita ambitione dici gestiunt; forte quia confessiones audiunt ac consilia
regum et principum ediscunt, deinde muliercularum quoque secreta nimis
avide rimantur, ut se iccirco plus omnibus sapere credant, et non immerito a discipulis 'magistri', a filiis 'patres' (proh pudor) salutentur. qua
§. 39. de re facetissimam tu olim ad me epistolam. Sed quid ego hæc, quasi
hoc tempore Theologi non sint? Minime; sed quod tam nihili homines in
apostolorum locum succedant, in eius rei indignitatem aliquis Nemo exclamare potest omnia inverti, omnia confundi et misceri, omnia secus ac

---

[2] felicitate *D. 5. 6.* [4] Maximilianus Cæſar. *marg. D.* [6] Parisienses *5. 6.* Parrhisienses] Dominicani Speculum oculare Reuchlini a. 1514. condemnaverant. „Acta doctorum Parrhisiensium de sacratissima facultate theologica . . . . contra Speculum oculare Io. Reuchlin Phorcensis una cum sententia eiusdem libelli condemnativa ad ignem" Coloniæ a. 1514. in 4°. edidit Theodoricus de Gouda, Carmelita Coloniensis. Theologiſtæ Parrhiſienſes. *marg. D.* [8] Theologia Scotica et Occanica. *marg. D.* [9] Germana *A...C. 5. 6.* ☞ *marg. D.* [10] Supſtitio. *marg. D.* [12] vindicet *5. 6.* [13] Ineptiſſimi libri. *marg. D.* Antiquos negligunt. *marg. D.* [14] authores *B.* [15] Scarabeus *ACD.* [16] Contemptores. *marg. D.* [20] dixit] Evang. sec. Matth. V. 13. Sapientes. *marg. D.* [21] hæreditario *BCD. 5. 6.* [22] Magiſtri noſtri. *marg. D.* [25] idcirco *5. 6.* [26] Magiſtri. Patres. *marg. D.* ac pro a *5. 6.* proch *C.* [27] epistolam] non exstantem, nisi forte inter Epp. obsc. virr. [28] Nihili homines in Apoſtolorum locū ſucceſſerūt. *marg. D.*

sint haberi, nihil sibi constare, neminem aut a morum integritate bonum aut eruditione doctum indicari, sed alterum cucullo ostendi, alterum titulo utcumque acquisito exprimi. Tu, Crote, qui acutius omnia intelligis, quid §. 10. vidisti tempestate nostra Christianum magis quam illos nuper Erasmi labores? aut quid contra magis invisum his Thomistis? ut susurrabant, ut fremebant, ut stringebant supercilia, ut nasos suspendebant: ilia rumpi his credas, quoties tale aliquid viderint: ita alienis virtutibus invident pessimi homines; ita conscientia ignaviæ suæ cruciantur nebulones. At tunc §. 11. strenui sunt, quando in suo illo regno, publico suggesto, apud indoctum vulgus ac levissimi sexus turbam declamant: ibi lacerant, ibi invidentiæ suæ stimulos exerunt ac illud eiaculantur terribile fulmen et mirum evomunt venenum, non in eos in quos necesse est, sed quos sibi molestos esse ubilibet contigit. Alexandrum sextum nostra memoria pontificem maximum §. 12. dixisse ferunt, cum potentissimo rege aut principe malle sibi bellum esse quam cum uno ex fratrum mendicantium ordinibus: omnia enim habere eos qui nihil habent, ac inexpugnabile id esse hominum genus, quacumque certandi via adoriaris. Nescio acutissime hæc consyderem, an vero dolore §. 13. meo latius efferar; hoc certe puto, neminem non civiliorem reperiri victorem, siquos disputando concludendoque vinci contigerit, quam hos præposteros Christi apostolos. quid enim crudelius unquam sensisti, quam ubi quempiam arripuerint eorum quos hæreticos vocant? tunc quippe omnia Christo, præter unam misericordiam, concedunt, et quod illi proprium maxime est, hoc tum longissime ablegant. quinetiam adeo insolentes se gerunt, ut nemo non damnari malit, quam ab his consequi veniam. Qui cum oppugnandis §. 14. nobis, quorum patrimoniis aluntur, ventricosi hypocritæ adeo feroces se exhibeant, nullus tamen reperitur qui religionis zelo in Turcas eat fidem Christi prædicaturus, aut illos saltem in medio nostrum Bohemos ut erudiat, quos illorum vitio secretos ab ecclesia Pius secundus pontifex maximus non obscure queritur. Profecto ubi nihil opus est, ferociunt; ubi faciundum §. 15. periculum, ibi se subtrahunt providi pugnatores, ac quietem allegant quæ debeatur religioni. Ad quid igitur istas putem conferre scholasticas disceptationes, tot viis, tam diversis inter se opinionibus concinnatas? unde hæc nomina, hos usurpant titulos? Hieronymus a piscatoribus sumi quod

---

[2] Cucullus. Titulus. *marg. D.* [3] omnia acutius *B. 5. 6.* [4] Eraſmi lucubratiões. *marg. D.* [8] coscientia *C.* [9] ſtrenui *C. 5. 6.* Regnū Theologorum. *marg. D.* [11] fulmem *C.* [12] Alexa. VI. dictum. *marg. D.* [14] ☞ *marg. D.* [17] conſiderem *C. 5. 6.* [18] Incivilis victoria. *marg. D.* [19] Præpoſteri Apoſtoli. *marg. D.* [21] Erga hæreticos, q̄es. *marg. D.* [22] ☞ *marg. D.* [25] Ventricoſi hypocritæ. *marg. D.* [26] Thurcas *C.* Turcæ. *marg. D.* [27] Boemos *C.* Bohemi. *marg. D.* [28] Pius II. *marg. D.* Pont. Max. *editi.* [29] faciendum *6.* [30] proſidi *D.* (*Cave ne perſidi velis.*) Quies. *marg. D.* [31] ſcolaſticas *C.* Scolaſticæ diſceptationes. *marg. D.* [33] Hieronymus] Comm. in op. ad Tit. III, 9.? Hieronymus. *marg. D.*

fidem Christi astruat, oportere credidit et dialecticam abesse iussit; quam §. 16. si his ademeris, quid reliqui facies? Iterum dico igitur, Crote, qui ingenuo sunt animo ac recte libero, his faciendum hoc tempore, ut omnia malint quam vulgi inservire iudicio. Ita passim erratur, ita nihil sumus ob id quod boni esse studemus, ac nihil scimus, quia aliquid recte scimus. Quod si tibi videtur et in ea es sententia, ut magnopere non cures quid istiusmodi probent iudices, perpetuo erimus nihil, ac suaviter interdum §. 17. ridebimus hominum mores. De me sic habe: certum est non obsequi his qui me doctorem esse volunt. quorum proxime quidam 'Adde' inquit 'nomen rei', „Si possem" respondi „rem postea nomini"; nec illos moror qui mihi nulla virtutis opinione, sed precio quæsitis titulis præferuntur. Ac libenter nihil sum, ut ne in hoc impingam ambitionis studium, et vel §. 18. latum digitum ab instituto discedam meo. Tu interea, Crote, quandoquidem et ipse mecum nihil es, hoc Nihil satis habe quod pellegas. Et illud tecum cogita, eum quoque qui nihil faciat, aliquando facere aliquid. et qui nihil scribat, scribere multum sæpe. Vale, et me ama, a quo te immortaliter amari non obscure sentis. Deinde hunc audi Neminem.

AVGVSTÆ VINDELICORVM. 21. AVG. 1518.

LXXXV.

VLRICHVS DE HVTTEN EQ.
IVLIO PFLVCK EQVITI
SALVTEM.

§. 1. Ut tu quidem valeas, multorum crebro ad nos relatione perfertur. §. 2. De statu Germaniæ nescio an identidem tu intelligas: proinde breviter accipe. Primum varii sunt hic motus, verum ita occulti, ut vix aliquando suspicione aliquid assequi liceat. Deinde maximas res agitans plurimos hoc tempore Germaniæ proceres huc protraxit Cæsar: si procedit quod ille molitur, nihil adhuc pigere nos debet horum temporum: sin aliquid intercedet, quo minus expergefiat Germania, ille quidem merebitur gratiam qui hæc conatus est, verum nos aut in fatum aut in illam Homericam Aten

---

LXXXV. Vide ad epist. proxime superiorem exempla adnotata.

[4] Nihil ſumus. *marg. D.* [5] Nihil ſcimus. *marg. D.* [7] Perpetuo erimꝰ nihil. *marg. D.* [9] Adde nomen rei. *marg. D.* [11] pretio *S. 6.* Tituli pretio quæſiti. *marg. D.* [13] Libēter nihil ſum. *marg. D.* [16] multam *A.* [17] M.D.XVIII. *add. S.* M.D.XVI. *addidit 6.*

[19] VLRICVS *C.* [20] PflugK *B.* [21] Status Germaniæ. *marg. D.* [23] ſuſpitione *B.* [26] Comitia Rho. Imp. Auguſtæ. *marg. D.* [27] Aten] noxiam deam.

reiiciemus culpam. Certe iucundissimum hic omnibus spectaculum ob oculos versatur: tot Principes inventa simul et corporis specie præstantes, tanta Comitum ac Equitum multitudo, flos scilicet Germaniæ nobilitatis, ut qui hos intueatur, formidandos magnopere Turcas non putet. Quodsi hodie tantum cerebri est Germanis, quantum virium, ausim orbi terrarum minari iugum. faxit deus opt. max. ut sibi consulant hi, a quorum consiliis omnia pendent: quid aliud optare enim debemus, quam ut nunc maxime agnoscat se Germania? Agit hic legatus summi pontificis, in cuius mandatis est excitare in Turcas bellum; quam causam egit oratione, quæ qualis sit, videbis, ubi editam ad te transmisero: exigitur viritim pecunia, quam in expeditionem insumere oporteat: quid admissuri sint Germani, adhuc in deliberatione versatur. si tempus est, ut nos dii respiciant, neque ducum est, Iuli, neque militum inopia. Ipse mihi optima propono, et spem concipio non exiguam. Fœcundus est hic conventus; nam et Regem Romanorum parturit, et meis literis ac sua virtute clarissimum per Germaniam principem Albertum archiepiscopum fecit Cardinalem; ac Christophorum Brunsvigium in archiepiscopatum Bremensem extulit, et Casimiro marchioni ex nobilissima Bavarorum domo nuptam conciliavit. idem si bellum Turcis invehet, tum felices nos, quibus neque prius neque posterius nasci contigit. Mea ad principes exhortatio non editur in lucem, quod insunt quædam liberiora quam ferat hæc ætas: nosti quam in partem soleam παρρησιάζειν: sed non est ingenuitati locus. Petit et contra irruptiones Tartarorum auxilia Polonus per legatos; ac quiddam est hic etiam Gallis negocii; tum ab Hungaris orator est Hieronymus Balbus. Quod

§. 3. §. 4. §. 5. §. 6. §. 7. §. 8. §. 9.

---

[1] iucundiss. *A...D.* [3] Germaniæ *ACDE.* Germanæ *ceteri.* [5] Germaniæ *AE.* [7] Quid aliquid *C.* [8] legatus] a latere, Thomas Caietanus a S. Sixto. Card. Caietanus. *marg. D.* [9] orat.] Edidimus et repetemus post Hutteni exhort. ad bellum contra Turcas suscipiendum. [10] æditam *DE.* [11] sumere *5. 6.* [15] Rhomanorū *D.* [16] ALBERT. archepiſcopum *AB.* Albertus Brandenburgius, Archiepiſcopus Moguntinus. *marg. D.* [17] Archepiſcopatū *A.* [17.18] Caſimir. *marg. D.* [18] Bavarorum *5.* idem] Eadem *AE.* [19] felices *D. sqq.* [20] exh. non editur in lucem] Attamen edita est Augustæ Novembri a. 1518. 4°. (cf. supra p. 173.), sed omissis duobus longioribus locis postmodum in exemplo Moguntino a. 1519. in 8°. publicatis. æditur *DE.* [22] παρρηζιάζειν *C.* παρρησ.] libere dicere. ingenuati *C.* [23] Tartarorum] '*der weissen russen*' manus antiqua cuidam meo exemplo adscripsit. Exstat Erasmi Vitellii episcopi Plocensis oratio in conventu Augustano ad Cæsarem Maximilianum nomine Sigismundi regis Poloniæ die Veneris XX. Augusti a. 1518. habita, impressa Augustæ Vind. in officina Millerana, in 4°. Rex Poloniæ. *marg. D.* [24] Galli. *marg. D.* negotii *B. 5. 6.* Balbus, quod *E.* Hieron. Balbus] cf. Richardi Bartolini Perusini (cuius Oratio ad Maximilianum Cæs. de expeditione contra Turcas suscipienda eodem tempore in eadem officina impressa est, unde Hutteni exhortationem primæ editionis habemus) descriptionem conventus Augustani, a. 1518. editam et Hier. Balbi Opp. a Ios. de Retzer collecta. Vindob. 1791. 8°. I. p. XX. Hierony. Balbus. *marg. D.*

mihi summe placet, minori apparatu nostri, quam soliti sunt aliis conven-
tibus, agunt, sive ob annonæ difficultatem, sive quod in multis mihi resi-
piscere Germania videtur: quanquam est adhuc mira vestium luxuria, a
Gallis sumpto exemplo, quos præter patrium morem æmulari in hoc certa-
mus, et strenue bibitur, nondum sanitatem accipientibus qui rectis semper
monitionibus reclamare solent. ut bene agantur omnia, obstinatissime stu-
§. 10. det Cæsar. Ipse mihi negocium his diebus feci discurrendo, ambiendo,
apprehendendo, dum optimum quemque ex aulis principum in partes Cap-
nionis traham, quanquam huc ultro illi concedant, nec iam opus sit pa-
§. 11. rare nobis amicos: ipsa causa emortuæ similis est: nihil enim auditur, nisi
quod comes Hermanus de Neuenar Hogostratum fertur Colonia expulisse
propter impurum nebulonis figmentum, in quo hominem prosciderat. Ex
Gallia scribunt Faber, Budæus, Ruellius et Copus, nihil istic esse Capnio-
nis nomine celebrius, et theologistis ademptam omnem penitus spem. Vos
§. 12. in Italia quid agitis, aut quod ipsi quoque incendium conflatis? Sed ad il-
lud iterum venio principum decus Albertum. quod præter Romanum mo-
rem factum omnes putant, gratis illi misit galerum et purpuram Leo X.
tam ob persuasas sibi multorum commendatione hominis virtutes, quam ut
gratificaretur puto Cæsari, qui Alberto mire favet; damus hoc pietati ipsius
et propenso in omnes bonos studio; Calendis Augusti galerum sumpsit ille
§. 13. apponente legato pontificio. Iucundum fuit id spectaculum, maxima nobi-
litatis frequentia facto sacro ac ingenti omnis generis hominum circumfusa
multitudine: ipse Cæsar a sacris domum reduxit Albertum; deinde munera
misit regiam lecticam, equos et tapetes opere simul ac materia admirabi-
les; iuxta hæc Leonis Maximi donum, gemmis, auro ac margaritis intex-
§. 14. tum pileum et ensem deaurata vagina. sequentibus aliquot diebus magna-
tes officium fecerunt ad illum venientes congratulando ob novi honoris ac-
cessionem. Deus bene vertat ac spem foveat meam: neque enim potest
ille non charus esse diis, cui tantus brevi tempore honorum cumulus non
ambienti etiam sese offudit: Timothei fortunam dixeris, de quo illud ali-

---

[1] Frugalitas Germanorum. *marg. D.* adue *C.* [4] emulari *A.* [5] strenue *CE.* [6] monitionibus *A.* [7] negotium *B.5.6.* [8] apprahendendo *C.* [8.9] Reuchlins. *marg. D.* [9] concedunt *C.* [10] caussa *5.* [11] Hogoſtrattum *E.* Hochſtratus, eiectus e Colonia. *marg. D.* [13] Faber. Budæus. Ruellius. Copus. *marg. D.* [14] omnem ademptam *5.6.* [16] Rhomanū *D.* Nihil dat gratis Rhoma. *marg. D.* [19] Archiepiſcop⁹ Maguntinus. *marg. D.* [20] Caleñ. *AC.* Kalēdis *E.* Calen. *B.5.* Calend. *6.* [21] legato pontificio] Thoma s. Sixti, presbytero cardinali, Leonis X. legato a latere. spectaculum] *Extat* „De inclito atq; apud Germanos rariſſimo | actu eccleſiaſtico Kaleñ. Auguſti Au|guſte Celebrato anno domini. | 1518. | *prolixa narratio Augustæ impressa in 4°.* [22] circumfusa *E.* [25] Leonis donum. *marg. D.* [29] carus *5.6.* [30] Timothei *etc.*] „Timotheus fortunatus videbatur esse imperator; ei invidentes pingebant urbes ultro in ipsius dormientis nassam se induentes“.

quando divulgatum est *εὕδοντι κύρτος αἱρεῖ*. De me sic habe: adhuc f. 15. in Alberti principis aula exerceor, scripsique per negotia quantum licuit præter orationem ad principes exhortatoriam dialogos aliquot, inter quos est de vita aulica non omnino contemnendus arbitror, quem nunc edere paro: nam hic composui, Stromeri medici instinctu, qui me singulariter amat et quem ego vicissim unice colo; Nemo revixit et ad Crotum mittitur: super quo nugamento debes Italorum iudicia explorare. Erasmus Basileæ f. 16. agit nova iterum cudens; Philippus Melanchthon, præter ætatem eruditus iuvenis, Wittenbergam accersitus est, non illiberali salario, Græcas literas ut doceat. quo etiam qui Hebraica prælegat, quæritur. Thomas Anshelmus Hagenovi Plinium una cum indice typis excudit. Magna est studiosis omnibus cum barbarie lucta, spe ingenti, fore ut pervincamus ac literæ vigeant: iam enim despectius audiuntur magisterculi et recta se ubique studia excitant. Hæc volui ne ignorares. ipse aliquid ad me vicissim ex f. 17. Italia, præsertim de statu Bononiensi scribito. Crotum commendo tibi, ut f. 18. pro tua in doctos homines benignitate observes. præterea ex me salutabis istic Io. Mariam iureconsultum et Sauromanum Silesitanum cum aliis omnibus nostris. Ipse optime vale ac me ama. Augustæ Vindelycorum. IX. Calendas Septembris.

Plutarch. apophth. VI. p. 700. sq. ed. Reisk. cf. Id. de Herodoti malign. IX. p. 308. sq. *Proverbii* εὕδοντι κ. τ. λ. i. e. Dormienti nassa extollit (pisces), *nostri fere „Gott giebt's den Seinen im Schlaf" similis, frequens apud paræmiographos mentio, e. gr.* Diogenian. IV. 65. cf. interpp. [1] *ἑυδοντι κυρτοσ ἀιρεῖ C. ἑυδοντι DE. αἱρει E. S. 6.* [2] negotia *S. 6.* [3] Oratio ad principes. Dialogus de vita aulica. *marg. D.* Exhortatoria primum prodiit (Oct.?) 1518. (Cf. Ind. bibl. n°. XVII.), Aula d. 17. Sept. 1518. (Cf. Indic. bibliogr. n°. XIX.) [5] Stromer° Aurbachi°. *marg. D.* [6] Nemo] quem ex h. l. reviviscentem appellare solent, i. e. secunda Neminis recensio. Nemo. *marg. D.* ad Crotum] *cf. proxime superiorem epistolam.* [8] Ph. Melãchthon Vuittẽbergam. *marg. D.* [9] Wittembergam *E.* [11] Hagenoæ *S. 6.* Prodiit a. 1518. in fol. „ex Hermolai Barbari emendatione et Ioa. Baptistæ Palmarii (est igitur repetitio Venetæ 1498. fol.) cum Indice amplissimo Ioa. Camertis, qui prodierat separatim Viennæ Pann. 1514. 4°. *Notit. lit. de Plin. ed. Bip.* [11. 12] Studiosi. *marg. D.* [13] Magisterculi. *marg. D.* [16] benignitare *C.* [17] Io. Mariam] Catanæum, commentario in Plinium iun. etiam nunc celebrem? † a. 1530. Cf. Iovium in elog. ac Fabricii Biblioth. Lat. med. et inf. aet. I. p. 1005. Sauromanum] Georgium Sauermann, Vratisl. nobilem, I. V. D., Bononiæ rectoratum aliquando gerentem; postea præpositus decanusque in patria sua civitate factus est. † a. 1527. [19] Vindelicorum. *E. S. 6.* [20] Kalend. *E.* Kalendas *S.* M. D. XVIII. *add. E. S. 6.*

STRYNHEYM.

LXXXVI.

13. SEPT. 1518.

ALBERTVS ARCHIEPISCOPVS MAGVNTINENSIS ET MAGDEBVRGENSIS
PRIMAS GERMANIÆ AC MARCHIO BRANDENBVRGENSIS *etc.*
NOBIS DILECTO DESIDERIO ERASMO ROTERODAMO
SALVTEM IN CHRISTO.

Super in voluminum abs te æditorum lectionem incidentes, Erasme doctissime, cum divinum hoc tuum ingenium, omnigenam eruditionem et supra captum pene huius seculi ac patriæ eloquentiam admirati essemus, cepit nos ingens quoddam te videndi desiderium, quippe nihil magis ex dignitate nostra arbitrati sumus, quam cum nos dei optimi maximi benignitate in principem episcoporum locum evecti simus, eum virum qui non per Germaniam modo, sed universam prope Europam in literis principatum obtineat, complecti ac fovere. . . . . Et o felicem illum (si quis nobis illucescet) diem, quo in tuam faciem hos oculos defigemus, quo ad suavissimum tuum eloquium has aures arrigemus, quo abs tuo penitus ore pendebimus: nihil enim inter nos et illos Titi Livii admiratores interesse censebimus. Quod faxit Christus servator, ut quem absentem ex libris admiramur, eius coram alloquio frui liceat; sic enim futurum speramus ut quod iam quærimus, aliquot divorum vitæ elegantiori et quali tu polles stilo illustrentur. Vale, doctissime Erasme, ac te nobis serva et ostende. Iterum vale. Ex oppido nostro Steynheym Idibus Septemb. manu nostra propria. Anno post natalem Christi M. D. XVIII

[Respondit Erasmus d. 21. Dec. 1518. cf. infra n°. LXXXXVIIII.]

LXXXVI. A = RATIO | SEV METHODVS | cōpendio perueniendi ad | ueram Theologiam, | per ERASMVM | Roterodamum. | Ex accurata autoris | recognitione. | IN INCLYTA | BASILEA, | AN. M.D.XX. | 8°. *In fine est* BASILEÆ IN ÆDIBVS IOANNIS FROBENII, MENSE FEBRVARIO. ANNO | M. D. XX. | *(Alterum a. 1522. in 8°. prodiit ex eadem officina exemplum.)* B = RA|TIO SEV METHO|dus compendio peruenien|di ad ueram Theologiam, | per Erafmum Roterod. | poftremum ab ipfo autore | caftigata & locupletata. | Paraclefis, id eft, exhorta|tio, ad ftudium Euangelicæ | philofophiæ per | eundem. | AN. M.D.XXIII. | 8° *In fine est:* Excufum Coloniæ apud Ioannem So|terem, impenfis integerrimi Biblio|polæ Godefridi Hittorpij | ciuis Colonienfis. 3 = Erasmi Epp. 1706. (Ind. bibl. n°. 53.5.) p. 350. sq. n°. CCCXXXIV.

LIPSIÆ.

LXXXVII.

OCT. 1518.

1.

INSIGNI POETÆ EOBANO HESSO
CHRISTOPHORVS HEGENDORFFINVS LYPSICVS S. D.

De nullo unquam, mi doctissime Eobane, tam verum fuisse illud M. Tullii

---

LXXXVII. Indic. bibliogr. n°. V. 2.

---

2 MOGVNTINENSIS *B. 3.* 8 cœpit *A B.* 10 Opt. Max. *A B.* 16 Titi L. adm.] *ad Huttenum imprimis respicit.* 17.18 colloquio *B.* 19 De divorum vitis scribendis Erasmum iam priori anno adierat Stromer Aurbachius. cf. Erasmi Epp. L. B. 1706. fol. p. 261. n°. CCLXIII. stylo *3.* 21 *Pro* Id. Sept. *dedit* 13. Sept. *3.*

Ciceronis dictum experior, doctos scilicet vel absentes mero amore consectari et miram apud omnes excitare admirationem, quam de te: siquidem ubiubi ago, quoties mentio de Germaniæ nostræ poetis incidit, statim οἱ πρῶτα δοῦναι, te esse eloquentissimum et ditissimæ venæ poetam uno, ut dicitur, ore exclamant. Id quod non temere quis inficiari potest, quisquis evolverit Heroides tuas, in quibus præter argumentum, quod adeo, meo iudicio, acutum est, ut et Chrysippeum acumen supprimere possit, tanta est et sententiarum gravissimarum et verborum lepidissimorum nativa quædam et genuina facilitas, ut in te uno Ovidii anima renata videri possit; legat quispiam carmina, quæ tu inferioris venæ putas, utpote Prussiam tam gravi et veluti toroso stilo commendatam celebratamque, ut quod Virgilius Mantuæ est, id Eobanum nostrum Prussiæ futurum non dubitanter mihi persuadeam; sumat quispiam in manus Elegidion de virtutis, ut tu vocas, nobilitate: ὦ πόνοι, quam non nisi Veneres loqueris et Atticam illam eloquentiam spiras, quam graviter multorum ambitionem repræbendis, qui virtutem non honestis actionibus et vita inculpata, sed aureis cathenis metiuntur! et, ut uno verbo dicam, quicquid carminum ex tua officina prodit, id totum ut Ovidii natum ingenio nocturna diurnaque manu versatur. Hæc, mi doctissime Eobane, constans de tua morum integritate, ingenii promptitudine, variarum rerum cognitione, fama non raro mihi aureis vellicavit, ut quoquo modo meam singularem in tuum ingenium benevolentiam testificarer. Cum autem nuper inter alias chartas Hutteni, viri ut nobilis ortus, ita ingenii multo nobilissimi, Stichologia in manus meas pervenisset, statim animo mecum volutabam, non infrugiferam poeticarum literarum candidatis fore, si typis excudendam curarem, nolebam autem eam sine Genio in lucem prodire. Tu igitur mihi in mentem veniebas, cui Stichologiam, in speciem quidem parvam, sed sane quam non inutilem bonæ mentis iuvenibus, dedicarem; partim quod non ignorabam te Hutteno esse vel ex animo deditissimum, et propter eius miram in carminibus præstantiam plurimum favere; partim quod meo iudicio alter alterius stili lineamenta ita referret, ut non compositi melius cum Bitho Bacchius quam Eobanus cum Hutteno; partim quod animadvertebam hunc libellum quanquam per se commendatissimum, ut quem doctissimus simul et eloquentissimus poeta Huttenus in publicum dedit, maiorem apud μουσουργοὺς gratiam initurum, si sub tua tutela in lucem veluti Herculea clava obarmatum prodiret. Accipias igitur, doctissime Eobane, Hutteni amici tui incomparabilis Stichologiam, donec et ego de meo quippiam tuo dedicem nomini. Iam enim non parvo conatu lessum in defuncti Aubani, præceptoris nostri, laudem domi nostræ elucubramus; tum declamationem quandam funebrem in illustrissimi Alberti memoriam meditamur; quæ omnia si paulo diligentius edolaverimus, tui similibus, id est doctis et candidis dedicabuntur. Vale et Christophorum tuum in eorum numerum ascribe, qui tuæ eruditioni medullitus favent: nam 'doctorum hominum' qui dicere possum, cum nec ætatis ratio, nec solidior eruditio admittat? Vale iterum. Datum Lipsiæ mense Octobri.

---

7 Chrisippeum A. 12 perfandeâ A. 13 πονοι A. 24 curarem] *incuriosissime hoc fecit Hegendorffius, tum Lipsiæ poetaster.* 29.30 cum Bitho B.] cf. Horat. sat. I. 7,20. Erasmi Adag. 30 Eoban' A. 32 μουσουργους A. 33 imituru A. 41 ætatis] *annos fere XVIII tum habuit Hegend.*

EPIGRAMMA
CHRISTOPHORI HEGENDORFFINI
IN LAVDEM EOBANI ET HVTTENI.

Inter Germanos rarissima gloria, vates
  Hesse, tuo semper rure ferendus eris:
Mantuą Virgilium iactet, Verona Catullum,
  Et iactet vatem Bilbilis ora sacrum:
Hessum iactabit Germania docta poetam;
  Hic priscis nullo cedet honore viris.
Musa dat huic faciles festivo in carmine vires,
  Leucadio promit carmina digna deo.
Ille in Nasonis videas, mihi crede, renatum
  Pectus; sed prorsus crimine vita caret.
Nobilis hunc sequitur spacio propiore poeta
  Huttenus, celebri nomen ab arte ferens.
Pegasidas simul est (quis nescit?) natus ad undas
  Huic dedit in cunis laurea serta dea;
Docta probant, lector, magni monumenta laboris,
  In quibus, et Momo iudice, doctus erit.
O nimium fœlix es, dux Alberte, ferendus,
  Cui vatis licitum est ore potente frui:
Ille dabit totum volitet tua fama per orbem,
  Et rapidi penetret Solis utramque domum,
Et volet ad Numidas, Libycisque pererret in oris,
  Aspiciatque tuum, Mænalis ursa, decus.
Sub tali fœlix, fœlix Huttene, patrono
  Vivere cui licitum, faustus uterque satus;
Perge, precor, laudes celebri cantare Camena
  Præsulis Alberti, docte poeta, tui;
Phœbeo pariter nunc perge poemate, vates,
  Et Cardinalem ferre sub æthra tuum.   τέλος

CARMEN ASCLEPIADEVM
IN HVTTENI LAVDEM.

Hic turget nimium stemmate fulgido,
Hic turget rutilo sanguine principum
Natus; compositi robora corporis
Ostentat, nitidos ille lacertulos,
Et formæ niveum iactat amœnulæ
Ornatum, nitidum tecta sub æthera,
Non raro eximiis structa lapidibus;
Hic iactat varii prædia agelluli;
Hic vitigeneis vasa liquoribus
Iactat; concipiunt pectore firmulo
Hæc longo (miserum) tempore stantia,

---

7 Bilbil.] Martialem. 10 Hessus et Huttenus eodem anno (1488.) nati sunt. 24 Lybicisq; *A.* 25 Menalis *A.* 32 ASCHLEPIADEVM *A.* 39 ethera *hic et infra A.*

Cum ceu pomiferi frigora frondulas
Autumni virides sæva furentia
Lædunt quo patula ex arbore defluant:
Sic stirps, sic viridis sæpe iuventulæ
Flos languet, strata tuis tecta sub æthera
Labuntur, vegetum corpore succulum
Exhaurit veniens tarda senectula.
Nil durare potest terra vel æquora
Quæ servant: variis casibus effluunt.
Hoc volvens genitus sanguine nobili
Huttenus, proavis ære potentibus,
Hæc sprevit subito, calle sub aspera
Virtutis teneros figere gressulos
Cœpit, æreo culmine constitit
Virtutum, patriæ gloria nobilis,
Musarum gradiens per loca roscida,
Phœbea rutilus tempora laurea. vale.

[LIPSIÆ.] **2.** [1517.]

CHRISTOPHORVS HEGENDORFFINVS
HERMANNO TVLICHIO S. D.

Sæpe, mi doctissime Hermanne, tacitus apud me mirari soleo, cur nostro seculo, in quo omnium bonarum artium professores caput erigunt, soli poetæ tam rari sint, ut citius videas cervos cornua abiicientes, quam alicuius poetæ vel levissimum rumusculum exori. . . . . ego profecto arbitror hoc studium nullam aliam ob causam contemptum iacere, quam quod nullos habeat Mæcenates, qui huius artis studiosos vel provehant vel alant: habebat olim Augustum Cæsarem Virgilius, Ennius Scipionem, unde Ovidius cecinit

Ennius emeruit, Calabris in montibus ortus,
Contiguus poni, Scipio magne, tibi.

Horatius Mæcenatem suum habebat, qui tam impendio eum amabat, ut præter solitos honores etiam agello donaret. Num putas, mi Hermanne, si nostro seculo quibusdam hominibus tales obtingerent Mæcenates, Flaccos, Marones, Statios revicturos? Est enim apud Helvetios Glarianus, præterquam quod vir mathematicarum literarum callentissimus est, poeta etiam laurea insignitus; cui utinam Mæcenas quidam contingeret, videres eum prisci seculi poetis superiorem. est etiam apud Hessos Eobanus, vir, dii boni, quanta stili et elegantia et fœlicitate: tam enim omnia eius carmina pleno fluunt alveo, ut unum aliud

---

[3] Ledunt *A.* patulo [?] *A.* [20] De Herm. Tulichio Reinheimensi Vestfalo, nato a. 1486. † 1540.*, Buschii quondam discipulo, tum Lipsiæ Wittenbergæque artium professore, postea rectore scholæ et pastore, vide Hamelmann. de Westphalia. Lemgov. 1711. 4⁰. [26] Mecęnates *et similiter infra A.* [28] Ovid.] Art. am. III. 409. sq. [29] ortus] hortus Contiguos *A.* [32] Num *A. scripserit* Nonne. [34] Helvecios *A.* [35] insigenitus *A.* [36] contigeret *A.* [38] unum al.] *coll.* alterum alterum.

velut protrudat; unde in hunc non insulse dixeris quod de imperatore Thimotheo vel pictura exagitatum est, *εὕδοντι κύρτος αἱρεῖ*. sic dormiens ferme Eobanus carmina ex sese profundit. Quid nunc commemorem de Hutteno, homine ad poeticam nato? tam enim facilis et acuta in eius carminibus inventio est, tam rotunde omnia cohærent, ut quasi aliud alio accrevisse videri possit. Hunc quandoquidem reverendissimus in Christo pater et reverendissimus Cardinalis illustrissimus princeps Albertus et colere et fovere cœpit, non dubito quin multa Hutteno digna, id est docta et ambrosia, ut dicitur, alenda conscribet. De te autem, mi Hermanne, non est quod multa commemorem, ne deridendi aliis præbeamus occasionem et illud in nos iactent 'mutuum muli scabunt'; hoc tamen dico incunctanter, me haud unquam vel audisse vel vidisse hominem in epigrammatibus tam minime ociosa scribentem ac te: sæpe enim veluti mirator tuorum epigrammatum sedeo, omnia pertentans et nihil plane depræhendere possum, quod vel redundet vel addi possit: tam omnia iudicio acerrimo librata videntur. perge igitur, mi Hermane, hoc studium excolere, et te in magni subsellii hominem evasurum auguror. id quod non dissimulare potui, cum et nobilissimi et doctissimi Hutteni Stichologiam imprimendam curarem, quam et tibi legendam post exhaustos tuos labores offero: crede mihi, placebit: quid autem non placeret ab homine tam insigniter docto profectum? Vale.

Felicius quam Hegendorffinus Hutteni artem versificatoriam laudavit Georgius Fabricius Chemnicensis his versibus ex carmine, quo de re poetica libros VII. (Lips. 1579. 8º.) Ioanni Sculteto dedicavit, repetitis:

In stadio nam nos Hessus præcessit eodem,
  Aemulus ingenii, Naso poeta, tui.
Talia proposuit nuper præcepta Sabinus,
  Cuius ego Musas carmine credo loqui.
Nec non Huttenus, studiis vir clarus et armis,
  Ausus in heroos ista referre pedes.
Quicquid ubique fuit, corpus collegit in unum
  Ille tui nemoris, Phœbe, Micyllus honor.

AVGVSTÆ VINDEL.

LXXXVIII.

13. OCT. 1518.

VLRICHVS DE HVTTEN EQ.
CLARISSIMO VIRO IACOBO DE BANNISIS
DECANO TRIDENTINO ET CÆS. M. A SECRETIS
SALVTEM.

Quia iturus es ad Cæsarem eique commendaturus me videris, ne sine aliquo meo quo utriusque illum nomine dones munusculo eas, ecce tibi

LXXXVIII. A = Indic. bibliogr. nº. XIX. 1. 2 = Burckhard. Anal. ad part. I. fol. Z 4. vers. 3 = Wagenseil. nº. XXI. p. 140. 4 = Hutt. Münch. I. p. 534.

---

[1] de imp. Thim.] cf. supra p. 187. [5] aliud alio *sic A*. [10] Cf. Auson. præf. monos. p. 476. ed. Toll. [11] incontanter *A*. — [32] *Inscriptionem omis. 2., decurtaverunt 3. 4.*

Orationem, si meretur dici, ornatissime Iacobe, quam ad principes lusi, dico 'lusi', non mea quidem voluntate, sed illorum iudicio: iam hoc enim verbum non ob id usurpo, quod mihi ioco exciderint hæc qualiacunque sunt, sed quia ludus est illis de bello Turcico verba facere: adeo non movent hoc tempore homines quæ exitium imperio, exitium patriæ atque adeo exitium religioni quæ minantur. Ac vereor ut ullis aliquando exhortationibus effici possit, ut quibus maxime et in primis esse debuit, cura istiusmodi rerum sit. Deus nos respiciat ac mentem Germanis indat meliorem vel quæ ad cognoscendum se hac tempestate satis sit. Tu vade bonis avibus ac apud istunc rerum dominum me, quem tot iam annis alii movent, tandem promove. dabis hoc communibus studiis, aut ei dabis quæ te supra omnes Cæsaris consultores humanitatis opinione effert, famæ. Vale, ex valetudinario meo Augustæ III. Idus Octobris.

[NORIMBERGÆ.]

LXXXVIIII.

[SEPT. S. OCT.? 1518.]

HVTTENO SVO BILIBALDVS S.

Ridentem dicere verum quid vetet?

Aulam tuam legi ac relegi quidem, ἀλλὰ μὴ ἀγέλαστος. *sed tu me* § 1.
iudicem statuis, et ex animi sententia iudicare imperas. Quid igitur fa-
ciam γελασῖνος κριτής; *num* πρὸς ἀλήθειαν ἢ πρὸς χάριν δικάσω;
'Πρὸς ἀλήθειαν', *sat scio, inquies. Parebo igitur, sed tu videbis qualem-*
nam iudicem constitueris. Ἄρξω γοῦν. *verum tu ne movearis: immatura* § 2.
res mihi tua videtur Aula. ἀνέχου, *nondum dixi verum: duriore verbo*
rem appellare nolui, scilicet ut nonnihil amicitiæ tribuerem: quid enim si
intempestivam nominassem? ut interim procaciam omittam, θρασύτητα, λα-
μυρίαν *et reliqua id genus verba. Sed non nimis aspere cum amico* § 3.

LXXXIX. 1 = Pirckh. Opp. (Indic. bibl. n°. 59.) p. 251. 2 = Ibid. p. 405. 3 = Discurs. epp. (Ind. bibl. n°. 60.) p. 12. sq. 4 = Burckhard. I. p. 142...144. 5 = Wagenseil. n. xxiv. p. 174. sq. 6 = Hutt. Münch. III. p. 98. sq.

1 dici] dicere *sine sensu 4.* 5. 6 exitium patriæ atque adeo *omnino omiser. 3. 4.* 10 istunc 2. 3. 4. 13 M. D. XVIII. *addiderunt 3. 4.*

16 Ridentem *etc. omis. 1. 3...6.* Horat. sat. I. 1, 24. „.... ridentem dicere verum Quid vetat?" 17 ἀλλὰ μὴ ἀγ.] sed non sine risu. 18 γελ. κριτ.] ridens iudex. 19 πρὸς ἀληθ. κτλ.] secundum veritatem aut secundum gratiam iudicabo? 'Secundum veritatem.' 21 Ἄρξω γοῦν] Incipiam igitur. 22 mihi *omis. 1. 4. 5. 6.* ἀνέχου] exspecta paullum. Ἀνέχου *1...4.* Ἀνέεχου *5. 6.* — Nolo quos Græcarum litterarum ignorantia genuit exemplorum errores adnotare omnes, veluti θρασύτην, λαμυρίαν 2. λαμυρισμὸν 3. duriore *omis. 3. 4.* 24 θρασ. λαμ.] audaciam, proterviam. θρασύτην 2. λαμυρότητα *1...6.* 26 aspere, cum *5. 6.*

agere volui. proinde si blanditias καὶ κολακείαν *expetis, alium deinceps*
quærito iudicem, ὃς κέρκῳ σαίνων *tritum illud ingeminet* 'Ἰὴ παιάν, ἰὴ
παιάν'. *Sed* 'λῆρον ληρεῖς', *inquies,* '*tandem quod agis agas*'. *Atqui num*
solus φληναφᾶν *prohibeor?* καὶ σύγε ἐμοῦ ἄκουε ἀδολεσχίας. *at nimium*
§. 4. *te detineo: audi igitur. Tune aulica describere audes incommoda,*
nondum aulicas expertus συκοφαντίας*; Quid ageres si, ut nos, millies*
deceptus, circumscriptus, delusus, iniuriis, calumniis et innumeris affectus
contumeliis, exclusus, reiectus vel potius eiectus esses? ταῦτα πάντα καὶ
τούτων ἔτι δεινότερα *experiri oportebat, ac lustra quatuor detestandæ,*
ingratæ et perfidæ inservire aulæ: tum demum perbelle et veris lacrymis
fabulam egisses, rem expertam potius quam ab aliis auditam enarrans:
§. 5. ὠτίων γὰρ πιστότεροι ὀφθαλμοί. *Hæc causa fuit, mi Ulriche, quare aulam*
tuam immaturam dixerim. Proinde tu quoque diiudica mihi, num rem
suo nomine appellarim nec ne. Verum iam tecum nugari desinam. Utinam,
mi Ulriche, tu minime aulicis insenescas ærumnis; sed potius ea felicitate,
qua rem tam affabre depinxisti, extra Cyclopes Centauros, Sphyngem,
Chimæram, Scyllam καὶ εἴ τι μυσαρώτερον καὶ φοβερώτερον ἐστὶν
§. 6. *effugias.* εὐδαιμονέστατος γὰρ ἔσῃ *si alieno periculo sapies. id ut tibi*
eveniat, etiam atque etiam opto: etenim dignus es cui omnes ob ingenium
et eruditionem tuam innumeram bene precemur; dignus cui digna respondeat
fortuna; dignissimus tandem qui ab omni aulica præserveris peste
tibi, amicis, et Musis vivens. γενέσθω. *Vale.*

---

[1] Proin 3. καὶ κολακ.] et adulationem. [2] ὃς κ. σ.] qui cauda mota blanditur. ἰὴ π.] Io Paean. [3] λῆρον λ.] ineptias ineptis. [4] φληναφᾶν] nugari. καὶ σύγε κτλ.] et tu quoque audi meas nugas. ἀδολεσχείας *4.* [5] Tunc *3.* [6] συκοφ.] calumnias, sycophantias. [7] delusus ... contumeliis *omis. 1.* inimicis (*pro* innumeris) *3.* [8] ταῦτα π. κτλ.] hæc omnia et his etiam atrociora. [9] τοῦτον ὅτι *1.* τούτων *omis. 2. 4. 5. 6.* [10] lacrumis *1.* lacrimis *4. 6.* ac veris lachrymis *3.* [12] ὠτίων κτλ.] fideliores enim quam auriculæ sunt oculi. Apostolii parœm. XVIII. 71. [13] dixerim] vocarim *2. 4.* *utrumque omis. 3.* deiudica *2.* [15. 16] fœlicitate *2.* [16] adfabre *6.* [16. 17] Sphingam *3. 4.* Sphingem *3. 4.* Sphygem *6.* [17] καὶ εἴ τι μ. κτλ.] et siquid fœdius terribiliusque est. [18] εὐδ. γ. ἔ.] felicissimus (satis felix) enim eris. Suppositic. v. scen. Plaut. Mercat. ante IV. 6. v. 10. „Vetus id dictum est 'Feliciter is sapit qui periculo alieno sapit.'" Ita Huttenus etiam in principio libelli Anzeig wie allwegen ſich die Römiſchen Biſchöff ꝛc. „Iſt, als einer von den weyſen ſagt, der ſelig zu achten, der mit eines anderen ſchaden weyß würt". Cf. etiam Erasmi Adag. 'Optimum aliena insania frui'. μυσαρ. ἐστὶ κ. φ. *1. 5. 6.* [20] atque etiam *omis. 1.* [21] precentur *1. 3...6.* [22] Sibi *1.* [22] γεν.] fiat. γενέσθω *6.* Vale *omis. 2.* Straussius rectum vidit. (1518.) *addid. 5. 6.*

AVGVSTÆ VINDEL. — 25. OCT. 1518.

LXXXX.

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS AD BILIBALDVM PIRCKHEYMER
PATRICIVM NORIMBERGENSEM
EPISTOLA VITÆ SVÆ RATIONEM EXPONENS.

VLRICHVS DE HVTTEN BILIBALDO PIRCKHEYMER SALVTEM.

Adhuc omnia mihi tecum conveniunt, Bilibalde, necdum iudicii me §. 1. mei piget, quo te virum statui apertum, syncerum et liberum: ita de Aula mea sententiam tulisti ingenue et nihil dissimulanter. Sed tu age, qui in hoc dialogo immaturitatem nauseas, ut quem ego vixdum a limine salutata (ut tu dicis) aula, de aulicis composuerim, cur non itidem sinis ob id me in aula maturescere, sed ab ipso ita ingressu transversum rapis? Aut §. 2. simile tibi quiddam videtur in me, quod olim Socrati, qui Glauconem Platonis puto fratrem, conspicatus rudiorem quam ut obeundis negociis aptum censeret, ad rempublicam accedentem proposito inde retraxit, Charmidem vero ad capessendam ultro hortatus est, idoneum existimans? Tale tibi in me aliquid visum est, et Socratem imitaris? sic est: ineptum censes §. 3. ad aulica, et amici studio prævenire vis multa quæ me hic manent incommoda, et recte forsitan mones; quare tibi gratiam habeo, ὀρθή μοι γὰρ ἡ συμβολὴ δοκεῖ εἶναι. Experiar tamen eam quam aliis ipse fugien- §. 4. dam scribo aulam. quid faciam aliud enim, cum faciendum sit omnino aliquid? nam quod in umbram me tam cito, et ad sedentarium illud studium vocas, nescio an naturæ ibi meæ rationem habeas, aut ætatem an respicias, quæ illam non capit quietem: an ego possem hoc ætatis intra quatuor parietes latere et priusquam expertus essem istas mundi turbas, istos offecissem tumultus, in hos me secessus, hoc tranquillum recondere? et cognatis vellem ac amicis eam quam et illi exigunt, et ego commodare operam possum, suffurari ac mihi, vel ut tu mones, mihi et Musis vivere? Ubi, ut tibi obsequar, et in illam me penitus scholasticam quietem sepeliam, §. 5. totumque studiis mancipem et scribendis libris, ad quod nescio quomodo aptus tibi videor, animum adiiciam, quid quæso habebo, quod aliquando

LXXXX. H = Hutteni manus. cf. Indicis bibliogr. n. XVIII. 1. A B = Indicis bibliogr. n. XVIII. 1. 2. 3...6 = Indicis bibliogr. n. XVIII. 3...6.

---

4 *Versus inscriptionis qui sequuntur, lineis transductis delendos esse significavit ipse Huttenus:* Aliquid inest noui lector, iucundi | aliquid. Lege ac Vale. | CVM PRIVILEGIO | IMPERIALI. | *Pro inscriptione sic habent 3. 6:* Epistola ad Bilibaldum Pirckheimer, Patric. Norimb. Qua Huttenus vitæ suæ rationem exponit. Ulricus etc. 6 omnia mihi *6.* 7 sincerum *3...6.* 13 Socrati] cf. Xenoph. Mem. III. 6. sq. 18. 19 ὀρθή μοι κτλ.] rectum enim mihi hoc consilium videtur esse. ὀρθῇ *3. 6. et similiter in sqq. Græcis uterque Hellenista.* 19 Experiar *correx. H.* Experior *A...5.* ipsam *5. 6.* 24 quam *hic et ubique 4...6.* 27 velut *A. 3...6.* velvt *B.* vel ut *corr. H.*

cum illis studiorum meorum convictoribus, animum quoties remittere iuvabit, iucunde conferam? quas fabulas, quibus de rebus, tam nihil expertus §. 6. miscebo? Nam illa duodecim iam annorum peregrinatione, in qua multa vidi, multa cognovi, nihil egi, nihil gessi, nondum mihi satisfeci: et superesse puto, ut vivere incipiam: quoddam fuit hoc enim vitæ proludium, καί τι ταύτης τῆς τραγῳδίας προγύμνασμα: nisi me in solitudinem abstrudis atque ab hominum consortio relegas, aut non magni illam facis magni §. 7. herois in adversa fortuna commonitionem, 'olim meminisse iuvabit'. Porro naturam meam haud nosti, ab hominum conversatione si me seorsum degere posse arbitraris, hominem ita bonarum disciplinarum studiis aptum, ut a nulla tamen interim honestæ consuetudinis frequentia aut sodalitiis, §. 8. etiam a dissimilium aliquantum conventibus abhorream. Et si me recte vis nosse, multo facilius hos fero strepitus, hanc alienam frequentiam, in qua maximam mihi nonnunquam solitudinem facio, quam solus esse pos- §. 9. sum: igitur non omnino infœliciter hæc coniuncturum me arbitror. et ut conscius mihi sum aliquid iam in literis, quantuluncunque id est, commeruisse, ita nullam etiam in magnis rebus gloriam despero; ac libenter obeundis negociis utendum me præbeo, quanquam nihil minus proponam, quam dulcissimis interea studiis μακρὰ χαίρειν dicere, quæ me, donec mens sana erit, non ad tempus, sed perpetuo ac iugiter vel in mediis §. 10. istis tumultibus exercebunt. Qua in re multum decepti sunt illi mei per Germaniam amici, qui postquam semel in aulicam servitutem consensi, desiisse studiosum esse putaverunt; quo fit, ut qui in Italia iam pridem agenti mihi literarum adeo fasces mittere solebant, ac frequentissime solebant, hi in tantum nunc conticuerint, ut nemo aliquando tria verba §. 11. scribat Hutteno, homini (puto dicere eos) non suæ amplius farinæ. Cuius tamen si tam ipsi memores aliquando essent, quam ego uniuscuiusque talium nunquam obliviscor, iam illud fervide nobis intercederet scribendi ultro citroque studium, quo nihil habeo, quod antiquius ducam aut quo §. 12. magis me oblectem. Ubi nondum defuisti tu mihi, quem iccirco valde probo, et valdius adhuc meo iure amo, ac Hermannum Novaquilarem comitem adoro, quia mihi nunquam non copiosissime scribit; illis vero suspiciosis amiculis, quandoquidem hunc in me fastum cadere arbitrati sunt, irascor ut superbis, ut fastu ipsis turgentibus et rem nostris indignissimam §. 13. studiis admittentibus. Nam si amare studia id vero est studiosum esse,

---

[3] iam omis. 4...6. [5.6] καί τι τ. κτλ.] et quoddam huius tragœdiæ proexercitamentum. [6] τῆς omis. 3. abtrudis 3. [8] olim mem. iuv.] Aeneæ verba ap. Verg. Aen. I. 203. [11] tamen om. edd. ...en H. adscripsit. [12] conventionibus 5. 6. [15] infeliciter et sic in sqq. 3...6. [16] litteris ubique duplici tt 4. variat 5. [18] negot. ubiq. per t 4...6. [19] μακρὰ χ.] longum Vale. [28] numq. ubiq. m 4. [30] idcirco 4...6. [31] Hermanum 6. [32] scripsit 5. 6. [34] Ac si editi. H. deleto Ac adscripsit ...am

nemini hoc per Germaniam nomine cedo: quandoquidem in magnis hoc difficultatibus facio. cuius vel hoc fuerit argumentum, quod illam adhuc Capnionis causæ defensionem mordicus teneo: qua de in literis tuis mentionem facis, theologistas auxisse nescio quas suas adversum nos lamentationes scribens. §. 11. Quæ illorum importunitas haud dum scio, secure magis contemnenda sit quam indignanter exagitanda ac punienda, in immensum quia excrevit perditæ factionis licentia: nuper visum est ad nihil connivere, nihil dissimulare, neque aliquid in causæ, quam tanto semel opere propugnandam suscepimus, patrocinio prævaricatione transmittere. ipse quidem si non consyderate adeo, at strenue eam navabo operam. §. 15. Videmus quantum referat has extirpatas esse zizanias, hanc evulsam loliginem ac eradicatam, ut se felix illa iamque suppullulans rectissimorum studiorum planta proferat, ac quam late propaget; ut, inquam, eiectis ac exterminatis qui se oborienti iam bonæ eruditionis soli intempestivæ nubes opponunt, qui fulgidum illud veri splendoris lumen in ipso suo exortu obscurare, immo extinguere ac proculcare conantur; bonæ artes reviviscant, utriusque linguæ commercium nobis cum Græcis ac Italis conveniat; Germania cultum induat, barbaries ultra Garamantes et Balthicum usque oceanum exibiletur ac protrudatur. §. 16. Iam binas in me sagittas contorserunt nebulones, sub Pepericorni Iudæi nomine: quæ me quanquam nullo meo dolore tetigerint, aut potius ne tetigerint quidem, et adhuc rem dissimulaverim, aliquando tamen videbunt illi, quem petierint. qui cum hactenus omnia sibi licere putaverint, pensi non habuerunt adversus quem quid aggrediantur: quare experti nondum sunt temerarii insultores, quantus quisque in clypeum assurgat. §. 17. Ubi audiendos non puto, qui suadent, ut ne invidiam nobis conciliemus: et ab hoc metu tantum absum, ut non invidiam modo istorum non fugiam, sed ultro odium etiam accersam: ac oderint illi, ego operam dabo interim, ut simul aliquando metuant: sic decrevi enim, nisi a nobis conticeant isti, non postica iam ultra sanna persequi, sed animoso in frontem impetu obturbare: id quod te pariter et velle scio, et facere video, e paucis unum mecum; quodsi non inconstanter admiteris, credo aliquando

---

[1] cędo *B.* [3] causæ ..fensionē *H.* causam (s. causa.) *edd.* [4] Lamentationum obscuror. viror. altera editio facta est „Colonię. Anno. M.cccccxviii. in Augusto" in 4°. [8.9] propugnandum *3. 6.* [9] quidem *add. H. omis. edd.* [10] considerate *3.* strenue *3...6.* [11] exstirpatas *4...6. et similiter in similibus per s.* [12] felix *3...6.* [15] imo *B.* [16] exstinguere *4...6.* conantur, ne *3.* [18] Garamantes (s. ntas) *H. pro* hyperboreos montes *edd.* Balticum *4...6.* exsibiletur *4...6.* [20] Pepericorni] cf. quæ supra p. 33. sq. ex Maio repetita sunt. [25] *Vergilianum* quantus quisque in clypeum assurgat *(sive* ads. *4...6.) edd. retinent. H. transduxit et adscripsit* quæ cui .. | tionis sua .... | *Possis* quæ cuiq; *studii* u[l]tionis *suadent.* *vel* quæ cuiusque *u[l]tionis suavitas sit. sed hæc parum placent.* [28] arcessam *4...6.* [28.29] oderint... metuant] cf. supra p. 109. i. f. [30] conticeant *AB. 2., nec mutavit H.* contineant *4...6.* non postica sanna] ut epistolis obscurorum virorum, puto. [31] unus *6.*

§. 18. multorum cum pernicie multos adiuvabimus. Nec nos moræ pigeat: quamvis enim paulatim procedit hoc quod molimur, procedit tamen, et vel olim, quo debet, non sine publico aliquo commodo evadet. Interea palmæ lignum imitabimur, nempe ut, quanto nos illi magis supprimunt, tanto obnixius sursum conemur, ac adversum onerosos oppressores indomabili §. 19. nos contumacia attollamus. Ad quod idem agendum æqualium nostrorum studia excitabimus, tu veteranus iam et emeritis stipendiis, spacioso isto decurso campo, aliis præiens, ego in flore adhuc et tirunculus, in eundem §. 20. facile eventum alacriter contendens. Quod sic abs te accipi volo, ne me putes tantum placere mihi, ut eorum in numerum invadam temerarius, qui locupletare has apud Germanos linguas possunt, sed qui mihi non ineptus, nec infirmissimus istiusmodi factionis persecutor videar, ut tuo atque aliorum præsidio depulsis qui optimæ frugis sementem nobis depascunt, isti aliquando proveniant fructus, quorum doctiores vos cultum huic patriæ invehitis, nec in vilem labruscam hanc sinitis vineam degenerare, sed repastinando politioris literaturæ agro, nullum laborem, ac nullum adeo fastidium subterfugitis, in eo solertis agricolæ officio functi, diligentis §. 21. vineatoris opus facientes, non sine fructu, ut videmus. quippe ut totum iuxta Rhenum Græcarum pariter ac Latinarum eruditione literarum consevit Erasmus, et universam inferiorem Germaniam excitatis ingeniis talem reddidit, ut cum ipsa iam Italia nullum valde certamen detrectet; et ut Sueviam suam excoluit et hoc exornavit decore Capnion, ita tu civitatis tuæ iuventutem ad quem cultum, qua, dii boni, solertia perduxisti: id quod in illis videre est cognatis tuis Genderis, tuo beneficio Græce et Latine scientibus, idque optime: quos primum domi tuæ erudiisti, nihil veritus homo patricius præmansum cibum in ora puerorum infarcire; deinde in Italiam quoque misisti. quod animadvertentes tui cives et ipsi sunt imitati, argumento abs te sumpto, quantum sit recte institui, recte discere. §. 22. Et facile hoc tibi ex proposito cessit, cui vel primam ego felicitatem adscribo, quod in ea civitate natus sis, quæ omnium per Germaniam civitatum maxime bonis primum ingeniis exuberat ac perenniter scatet, deinde honorem his habet, ac singulariter erga optimas quasque artes affecta §. 23. semper fuit, et diu iam sola ac unice fuit: nam et patrum nostrorum memoria Ioannem de Monte regio, meum civem (eum qui ut in mathematices cognitione, unanimi omnium consensu, ipsi Archimedi palmam præripuit,

---

[3] palmæ l.] Cf. Plin. H. N. XVI. 42. sect. 81. [4] supprimant *A...5. correxit H.* [5] oppressares *6.* [6] attolamus *B.* [7] spatioso *4...6.* [8] triunculus *6.* [12] perfecutor videor *6.* videor *5.* [15] labrusam *4...6.* [20] talem *omis. 3.* [23] sollertia *3...6.* [24] Genderis] cf. supra p. 132. 142. [28] rectum inst. *5. 6.* [32] adfecta *4...6.* [33] semper *omis. 6.* [34] Ioannes Müller (Regiomontanus) Franco ex oppido *Königsberg*, natus a. 1436., † a. 1476, insignis mathematicus et astronomus.

ita inter primos huius seculi, non dico Germanos, sed omnium universim nationum dico, vixdum respirantibus tunc literis, pure et citra vitium Græce ac Latine et loquutus est, et scripsit), cæcutientibus aliis, nec hominis virtutem agnoscentibus, sola suspexit, stipendio prosequuta est, civitate donavit. et superioribus annis Chunradum Celtim poetam, ignoto tunc in §. 24 Germania poetæ vocabulo, honorifice habuit et pecunia iuvit, aliosque complures reverenter accepit et liberaliter fovit: id quod ego isti apud Venetos adagio locum dedisse arbitror, omnes alias in Germania civitates cæcutire, unam adhuc Norimbergam altero videre oculo: sic enim dicunt illi, sive ob hanc causam, sive quod vestri homines ingeniorum acumine ac singulari quadam ante omnes industria mire excellunt; quod vel in iis artificiis, quæ manu exercentur, videre est: iam hoc enim persuasum omnibus est, quæ opera vestratia sunt, ea egregia esse aut magis quam aliorum ex voto hominum fabrefacta; tum fama est nihil apud vos adulterari. Cuius rei Italiæ persuasionem vel maximam sui documento indidit ille nostro §. 25. ævo pingendi artificio Apelles Albertus Durer, quem illi, cum nihil facile Germanum laudari apud se aut ex invidia qua gens illa peculiariter laborat, aut recepta iam vulgo ibi opinione, ad omnia quæ ingenio indigent hebetes nos esse et inertes, patiuntur, ita tamen admirantur, ut non solum ultro ei concedant, sed et quidam, ut opera sua vendibiliora faciant, illius sub nomine proponant. In nostrum ordinem lente admodum serpit hoc §. 26. bonum, multis tot iam annos pertinaciter existimantibus præter equestrem dignitatem esse literas scire, neque aliud magis aut prius invidiam apud nos peperit claro equiti Eitelwolfo, quam quod is hanc imprimis ob virtutem emersisset ac tantus esset; qui cum innotescenti iam mihi sua ope suoque consilio quantum posset præsidium adferret, atque eam ad rem nacti essemus principem supra vulgarem eius ordinis captum ingeniis pariter ac literis faventem, hunc, Bilibalde, quem tu recte admiraris, Albertum, iamque ego illius simul suffragiis ac optimi principis liberalitate emergerem, occidit, proh dolor, occidit: optimo enim iure eius mortem doleo, qui §. 27. meam adiuvit vitam: quanquam non tam privato meo incommodo occidit

---

[1] sæculi *B. 4...6.* [2] litteris *4. 5.* [3] locutus *ut* secutus *ubique 4...6.* [4] prosecuta *4...6.* cir|nitate *A. correx. H.* [5] Conr. Celtes s. Celtis, Protucius cognominatus, Wipfeldi ad Mœnum a. 1450. natus, primus inter Germanos poeta ab imperatore laureatus (1487.) et artis versificandi (a. 1486.) auctor, societatum litterariarum Rhenanæ et Danubianæ conditor, inter litteratorum sæculi XV. principes semper laudandus. † a. 1508. [9] Norimbergam *4...6.* [10] caussam *ubiq. per ss 4.* [11] iis *corr. H. pro* his *A...5.* [15] *Ante* sui *et* ille *commatis signa posuit H.* [16] Durrer *A B. neque corr. H.* Dürer *5. 6.* Düreri mortem (a. 1528.) Pirckheimerus Vlrico Hutteno, sed non nostro, nuntiat epistola quam infra exhibebimus. [22] ac inscr[iptione (*post* nomine) *habent A...5., delendum esse significavit H.* [23] scire, neq] *H. fecit* scire. Neq [24] hunc *H. adscr. pro* istum *edd.* [31] quamquam *ubiq. 4.*

Eitelwolfus, quam publico literarum ac literatorum omnium: iam quiddam
parabat enim quo nobis magnifice consultum fuisset, nisi intempestiva mors
§. 28. sanctissimas hominis cogitationes interrupisset. verum dolore meo longius
evagor. Huic, inquam, tali viro invidiam peperit quod sciret literas: adeo
indurata sunt adhuc adversus humaniorem humanitatem nostrorum corda;
adeo non sapiunt quos recte sapere primos oportuit. quanquam ab aure
Cæsaris potentes qui sunt, hi factioni nostræ plurimum deferre videntur.
idem apud reliquos principes, qui non in postremis recumbunt. ac ipsi
etiam principes nobis pollicentur; quibus nos magnis passim nominibus
applaudimus, Mæcenates nonnunquam vel Augustos etiam vocantes, non
quod ullæ hoc aliquando illorum virtutes mereantur, cum aliqui publico
§. 29. potius odio quam privato favore digni sint, verum spe quadam ad pristinæ
bonitatis æmulationem excitandi. ubi non penitus nostra nos fefellit opinio;
aliquos iam enim cogimus pudore sui benefacere nobis, qui si nihil aliud,
hoc iam acceperunt, quod favere literis, id sit principe dignum. quare
consilium est meum, benevolentiam istiusmodi generis hominum modis
omnibus captare, ac ubiubi licuerit favori principum retia tendere, et ob
id illis adhærere ac publica incunctanter munera obire, ut nos ibi conformemus
aliis, præsertim nulla alia via emergere cum videamus eos qui
§. 30. leges profitentur, et theologi qui vocantur, quos et ipsos hæc alit ambitio.
Quod dum conor, reclamas tu, et tanquam ad errorem abeuntem me revocas.
quasi vero non possint hæc simul agi, aut tu aliquando, in aula
omnium turbulentissima cum te vertendum ac revertendum præberes et
curis ac sollicitudinibus commordereris, vel tunc cum militares etiam et
civitatis tuæ copiis cum præesses, studia interim omiseris et non aliquando
§. 31. his te delinimentis refovendum dederis, aut de me ibi conclamatum sit,
et imbecillius hoc videatur ingenium, quam ut duo hæc sustineat: nisi vero
novum tibi videtur, inter negocia literas et cum literis negocia in usu habere;
ubi exemplis non eges, haud ignarus, quam multi et qui hæc feliciter
coniunxerint: deinde quam contempti olim fuerint, nedum hac tempestate
sint, qui sic ociantur, ut non aliquando negocia vel succisivis

---

2 quo *H. adscr. pro* unde *edd.* Gymnasium vel universitatem Moguntiæ condendi consilium innuere videtur. cf. supra p. 45. §. 56. epist. ad Iac. Fuchs. 3 dolere *5. 6.* 7 sanctioni *6.* 9 *passim H. adscr. pro* interim *A...6.* 10 etiam *omis. 5. 6.* 13 æmulationem *4...6.* excitandi, vbi *A.* excitandi. Vbi *fec. H.* non (*ante* penitus) *5. 6. omis.* 15 favore *5. 6.* 17 *licuerit H. fec. ex* liceat *edd.* Principium *6.* 18 adherere *A. B.* 21 errorum *6.* 22 egi *6.* aliq. in aula] episcopi Eichstadiensis. ibi per biennium versatus Pirckheimerus Papiam, ut iuris studio se daret, a parente missus est. in (*ante* aula) *omis. 6.* 23 ad (*pro* ac) *5. 6.* 24 commodereris *6.* cum militares] in bello Helvetiorum cum Carolo Burgundo et Maximiliano Imp. copiis Norimbergensibus præfectus, anno 1499. cuius expeditionis descriptio Pirckheimeriana exstat in eius Opp. p. 63...92. item edita est Tiguri 1737. in 8°. 28 literatas *5. n.* litteratas *6.* negotia *6.* 31 otiantur *4...6.*

temporibus adgitant. Nec me summis tamen ingeniis insero, sed ferre §. 32. hæc natura, hæc ætas domesticum situm, tranquillam obscuritatem vel omnino non potest, vel adhuc non potest. Sine defervere hunc ardorem, animum irrequietum et versatilem parumper delassari, dum istam mereatur quietem, ad quam me ante tempus, ut videtur, exhortaris. Si rationem §. 33. exigis vitæ, quam sub principe ago, nusquam, mihi crede, studiosus magis fui, principe sufficientem ad hoc quietem indulgente: nam quæ est illius benignitas, plenam a vulgaribus consultationibus et plebeio rerum tractatu vacationem concessit: quod ego tempus studiis admetior, præter illud ocium, quod cum aliis mihi commune est. Quocirca, portatilem §. 34. maxime bibliothecam, optimum quemque autorem mecum circumfero: ac ubiubi licet, aliquid lego, nonnunquam scribo etiam; et sæpe in turba solus sum; quanquam etiam soli esse licet. Iam et anagnostam mihi quæro, puerum aliquem ingenio bono et in studiis aliquanto iam plus quam qui vulgo peritum; qui expedite sciat legere et manus velocitate dictantem facile consequatur; in studiis qui mihi ministret ac laborem minuat. Necdum §. 35. bene instituere tibi vitam videor, et adhuc istam mihi cantilenam repetis 'Dignus es qui ab aulicis præserveris ærumnis'? Agnosco studium in me tuum: salutari ammonitione amico consulis, si non, dum me istis eripis, acerbioribus adhuc ferendis incommodis (iam hoc videndum est enim) relinquis. Et dic mihi, provisum habes, unde me detineas, et ubi colloces? §. 36. aut cum tuo statu meum confers? et quemadmodum in civitatibus vos, quibus non placide tantum, sed et molliter, si cuius in mores hoc cadat, vivere est facile, si me unquam inter equites meos quieturum putas? et oblitus es in nostro ordine quibus conturbamentis qua animorum iactatione obnoxii sint homines? Noli sic putare; et ex tua vita noli meam æstimare: ita nobiscum agitur, ut patrimonium etiam amplissimum si mihi sit, ut §. 37. possim ex meo vivere mihi, hæ sunt tempestates tamen, quæ me quiescere non sinunt. vivitur in agro, in sylvis, et in illis montium speculis; qui nos alunt, extreme pauperes sunt coloni, quibus agros nostros, vineas, prata et sylvas locamus; vectigal quod inde redit, pro eo qui advertitur labore exiguum est et tenue; sed ut amplissimum sit et pingue, magna cura, magno opere quæritur: nam patresfamilias esse oportet nos diligentissimos. deinde principis alicuius famulatui addictos, a quo tuitionis spes §. 38.

---

[2] situm] sunm 6. [5] *ex* adhortaris *A...3. exhort. H. fecit.* hortaris 6. [7] sui (*pro* fui) 6. sufficientum ad hoc quitem 6. [9] vocationem *5. 6.* [10] *Post* Quo circa *H. comma adscripsit.* [11.12] ac ubi licet 6. [13] licet; iam *A.* licet. Iam *H. fecit.* quero 6. [18] *Pro* . In *A. corr.* , in *H.* [18] ærumnis *3...6.* [19] admonitione *4...6.* si nondum *4...6.* [27] In nobiscum 6. [28] hæc 6. tamen *omiser. edd., adscripsit H.* [29] silvis *4...6.* *repetitum post* speculis *verbum* vivitur *linea induxit H.* [30] agros 6. [31] prata *omis. A...5., adscripsit H.* [32] sed ut] sid vt *A., ex* i *H. fecit* e, sit, ut *corruperunt 4...6.*

dependeat: quod nisi fuero, omnes sibi omnia in me licere putant: si fuero etiam, mixta illa periculo et cottidiano metu spes est; nempe siquando egrediar domo, periculum est, in eos ne incidam, quibuscum illi, quisquis est princeps, negocium sit aut bellum sit, quo me nomine invadant et abripiant; quod si mala mea fortuna contingat, dimidium facile patrimonii adimitur in redemptionem; atque ita, unde defensionem speraveram, offensio §. 79. incumbit. proinde hunc in usum equos alimus et arma comparamus, numeroso comitatu stipamur, magnis et gravibus per omnia sumptibus; interim vel duorum iugerum itinere nisi armati non expatiamur; nullam licet villam inermi visere, non venatum, non piscatum exire licet, nisi ferreo. §. 80. præterea crebræ mutuo contentiones inter villicos aliorum et nostros oriuntur, neque dies ullus est, quo non de aliqua ad nos lite referatur, quam cautissime componamus: nam si contumacius mea tuear aut iniuriam etiam persequar, bellum nascitur; siquid patientius remittam aut de meo etiam concedam, iam omnium statim iniuriis pateo, cum quantum uni concessum est, concedi sibi velint singuli, pretia propriæ iniuriæ. at inter quos fiunt ista? non inter alienos, amice, sed inter affines, inter cognatos et propin- §. 81. quos, atque adeo inter fratres fiunt. Atque hæ sunt nostræ ruri delitiæ, hæc ocia, hoc tranquillum. Ipsa sive in monte est specula, sive in plano, non ad amœnitatem, sed ad munitionem exædificata est, fossis ac vallo circumdata, intus angusta, mansionibus pecorum et armentorum constricta, obscuræ iuxta cellæ bombardis, pice ac sulphure et reliquo armorum ac bellicarum machinarum apparatu oppletæ; bombardici per omnia pulveris fœtor; deinde canes et canum excrementa, iucundum, reor, et ipsa §. 82. odoramentum. accedunt et abeunt equites, inter quos raptores, fures et latrones: nam plerumque patent nostræ domus, aut ignorantibus nobis qualis quisque sit, aut non magnopere inquirentibus. audiuntur ovium balatus, boum mugitus, canum latratus, hominum in agro operantium vociferationes, carrorum et vehiculorum stridores ac strepitus; næ nostræ domi §. 83. luporum etiam ululatus, ut quæ nemoribus vicina est. Omni die de crastino

---

[1] dependeat, nisi fuero, *A…5. ita corr. H.* dependeat. Quod *nisi* [2] quotidiano *4…6.* [3] periculum est *omis. omnes. H. marg. adscr.* periculū ē (*litteræ* ulū ē *abscissæ sunt*). [4] es Princeps *4…6.* negotium *3…6.* [8] stipamur magnis ac grauissimis *A. sqq.: deletis verbis* ac grauissimis *sic corr. H.:* stipamur, magnis et grauib. [8.9] Interim *H. corr. ex* Neq; vsq; *A. sqq., sed neglexit negationem ab edd. omissam addere ante* expatiamur. [11] Præterea *corr. H. pro* Interim *A.* [12] quam] q; *A.* q̄ *correxit H.* [15] omium *3. 6.* concessum *5. 6.* [16] singuli. At *edd. sed Hutt. post* singuli *addidit:* . . . . in pro- | . . . . . . niuriæ | *De coniectura suppleví.* [17] adfines *4…6.* [18] deliciæ *B. 3…6.* [20] valla *6.* [26] *H. corr.:* . . . plerūq; (.Nam plerumque) *pro* ,ofbus eñ talibus *editorum. Insipienter 6:* cum talibus enim talibus patent magnopere *edd. omiss. addid. H.* [29] næ *omis. edd. H. adscr.* . . . æ [30] nemoribus *3. 6.* Steckelberga prope saltus Rhœnenses.

cura est et sollicitudo est, continui motus, perpetuae tempestates: fodiendi
agri ac repastinandi, operandum in vineis, plantandae arbores, irriganda
prata, occandum, serendum, stercorandum, metendum triturandum: subit
messis, subit vindemia. tum siquid uno aliquando anno male provenit,
ut in illa sterilitate plurimum, mira egestas, mira pauperies, ut nunquam
non sit quod moveat, quod turbet, quod angat, quod maceret, quod con-
ficiat, quod evocet, quod extrahat et extrudat. In quam me sitam ut stu- §. 14.
diis dignam ab aulica ut indignissima revocas, ibique me consulto ac pro-
posito, tanquam in optato quodam vitae portu collocas ac reponis; teque
putas, cum hoc facis, in quietem me et tranquillum adserere; aut si non
putas, qua saltem mente suadeas, id me cela. Nam tua quae interim §. 15.
conditio sit, et meae quomodo conferri debeat, quantumque tua vita ab
his motibus libera, adversum has tempestates, hos tumultus munita sit ac
tuta, quid refert scribere, cum non propositum sit te docere quae nosti,
sed enunciare ea quae me ignorare existimasti? Et iam satis, opinor, tibi §. 16.
ostendi, quam me nulla morum inconstantia, nullum voluptatis illicium aut
rerum novarum studium ad aulam invitet, sed quae necessitas cogat: ut
minus nihil debeas, quam aulicam nassam, in qua me detineri captum
dicas, aut hamum illum curialem, quem devoratum mihi imputes, obiicere.
primum enim nullum devoravi hamum; sed ab hamo escam decerpo, et §. 17.
caute, quanquam sine periculo citraque discrimen, circumrodo. deinde
illam fateor nassam inhabito, sed egrediundi certus, explorato prius reditu
et a Dedalo accepta commonitione, ab hoc labyrintho regredi quomodo
oporteat. Proinde bono animo esto: securus sum et mihi consto; nec est §. 18.
ambitio quae me pervertit, sed honesta ratio quae per debitos mihi ho-
norum decursus ducit. iam hoc mihi nomen tuendum est, conservanda
dignitas, aequanda maiorum industria, augenda familiae, quam mihi gen-
tiles mei imputant, claritudo, et gentilitius propagandus splendor. Ubi si §. 19.
cessavero, et mihi deero et literis: mihi quidem, non ita magna mea cura;
literis vero, quibus omnimodo apud contribules et in hoc ordine conci-
liare favorem, excitare autoritatem studeo. Praeterea intuetur me univer-
sus ordo: omnia mea consilia, nedum facta observant homines; petitur a
me non tam quod debeo, quam quod exigere illis in mentem venit; magnam
de me expectationem, maiorem opinionem habent, eamque ex nominis mei
fama, quam non recte comparant, metiuntur. Ibi ego nisi aliquid conor, §. 20.

---

[1] cura et 5. 6. tēpeſtates, fodiēdi *A. corr. H. sic:* ·Fod [3] ſerendum (*pro* serendum) 5. 6. triturandū, ſubit *A. corr. H. sic:* ...bit (*i. e.* ·Subit) [7] et *delev. H. et ac nunc obscuratum adscripserat.* ac *edd.* extradat 6. *Pro* Atq; in hāc me *editor. H. corr.* In quā me [9] , Ibiq; *in marg. H.* [10] me ac 5. 6. adferere. Aut *A. corr. H.* adferere, aut [11] cęlas *A B.* [15] enuntiare 4...6. Etiam 5. 6. [16] incoſtantia *A.* [21] , quāquā ... | pericul.. *corr. H. pro* ac citra periculum *edd.* [23] Dædalo 3. 4. 6. [27] *Pro* q; *A. adscr. H.* quā [35] quam] *ex* q; *H. fecit* quā

aliquid prestem, tum vero dicet quisque eorum qui sic rem æstimant, aut eorum certe qui non obscure intelligunt, aliquis dicet, aut quilibet etiam, 'Quid ergo tanti est hunc isto labore, hac impensa, hoc dispendio hæc didicisse?' atque ita post sentient, sua partim opinione, partim aliorum persuasu, ex literarum studio fieri homines pigros, desides, ignavos, cessatores, molles et supinos; et iccirco tanquam a re nostris maioribus, hac nobilitate, his imaginibus valde indigna, liberos suos dehortabuntur ac abstrahent, putantes, hoc nisi faciant, illos sic institutos omnem suorum, omnem humani generis curam dimissuros, ac nullum in usum victuros.
§ 51. Qua de causa obsequi ad tempus hominum voluntati certum est, et hoc facere quod illi expectant, quantum valeo: spero autem facturum non pace solum literarum, sed et commodo, salva aut etiam aucta dignitate mea. porro servitus illa ut honesta est ac liberalis, ita a me proponitur temporaria, non perpetua: deinde honores mihi et ad aliquem sublimiorem splendorem, altiorem statum provectionem pollicetur. Nec tu igitur stultum me puta, si ad honores adspiro, aut perditum, inter aulicos tumultus dignitatis meæ incrementum si ambiam; sed temporum potius conditionem et communem hominum sensum, aut hoc potius, quod semper
§ 52. omnes ac maxime clarissimus quisque factitarunt, considera. Tum si aliam tu et commodiorem vitam nosti, præscribe, educe, indica, velle aurem, manu duc ad illum turbis inaccessum locum. mihi quidem, cui quoddam diurna illa peregrinatio iudicium dedit, erroris multum excussit, turbis et inquietudinibus, tum miseria quoque et omne genus tragœdiis mixta ac referta omnia videntur. et quo me cumque vertam, nihil securum, tranquillum nihil video propositum: sunt officia, sunt clientelæ, sunt fora, sunt conventus, sunt obsequia, sunt curæ, sunt motus, sunt labores, sunt fastidia; tum casus et undique imminens fortunæ iniuria ac morbi et do-
§ 53. lores. nec tantum aula istis scatet, quæ ego in illa depinxi navigatione; ubi mihi oratio arbitror defuit, res non defuit: et adhuc disertum aliquem ea desiderat fabula, qui plenius omnia exponat et fortasse rem qui verbis æquet. et mihi sic videtur, nihil usquam non æque ac illa est aula, tur-
§ 54. bulentum. Tamen si quid habes exploratum, quæso prode, commonstra, ne tantum istinc abstrahas, non aliquo trahas: de tuo consilio faciam

---

[1] tūc *A. sqq. corr. H.* tum sic *omis. 3. 6.* [6] supinos, & *edd., correx. H.* Et [10] ad tempus] *addidi ex H. adnotatione* ad tei.... *edd. omis.* [11] quantum v.] *addidi. H. verba quæ edd. habent* aut ego possum *induxit et adscripsit* qūtum...... [14] pptua. Deinde *A. sed H. corr.:* , deinde [18] et *adscr. H. pro* ac potius hoc, *5. 6.* [20] perscribe *4...6.* [20] indicum *6.* [28] Nec t.] Nedum *edd. H. delevit et adscr.* ...... tū navigatione] cf. aulici maris descriptionem in ipso dialogo, qui huic epistolæ scribendæ occasionem dedit. [31] ꝭ. mihi *A. pro quo* ꝭ. *H. adscripsit* ..t *Edd.* Sed *Inter* ac *et* illa *H. ductum scripsit, sed quod margini adscripserat, abscissum est. fort.* atq; (*pro vetito isto* ac) [32] cōmōſtra. Ne tm̄ *A. H. corr.* , ne [33] isthinc *4...6.*

omnia; si cesso, aut si cunctaris, inclamo, increpo. 'Quo res summa loco, Bilibalde, quam prendimus arcem'? Iam ab illa audisti quantum abhorream soluta vita, et ut agere aliquid proposuerim, priusquam in illos me secessus reiiciam: non quod in diem vivere decretum sit, aut eventibus meam vitam quod dediderim, et impetu quodam ad incerta ferar, sed quod ea nondum parta sunt, quæ ad illud pertinent æqualiter vivere, et ut mihi constem. Adhuc enim omnis quietis, nedum torporis ac inertiæ, §. 55. hic impatiens est animus; nondum me domui, nondum ætatis fervorem mitigavi, nondum meritus sum, ut cum Epicuro lateam; qui ad ocium quidem invitat, sed ocii (ne dubita) capacem, ut si hodie reviviscat et erudiendum me accipiat, non prius ad illas raptorum latebras crediderim, quam sit aliquid cognitum, aliquid actum. Quod te scire oportet, non §. 56. fluctuare me et inter diversa ambigere, sed quiddam statuisse et aliquid esse in quo defixus hæream, quo illum dirigam vitæ arcum, ad quod libere et proposito contendam, sed alieno sine adminiculo pervenire desperem: itaque illum peto ex hac nassa cibum, huic, Bilibalde, itineri viaticum: opus est enim mihi, ut emergam, aliunde quæsitis. id quod in aula fieri §. 57. quomodo possit, et mihi quam facile aut quam difficile sit, non est nunc locus exponere; haud te latebit tamen vitæ meæ subsidium qualiter captem, aliquando enim dicam, non per interpretem aut literis internunciis, sed solus soli; ad præsens vero satis habe id scire quod toties repeto, necessario me cogi ad aulica obeunda; ubi ita me explanabo, ita dilatabo, ut quamprimum occasionem, quæ se dabit spero non ita multo post, nactus contraham et subsidam. Quodsi tibi mutasse statum videbor et conditionem §. 58. alterasse, animi affectus non videbor: ita dabo operam enim, Huttenus perpetuo ut sim, neve unquam desertor mei inveniar; sed æqualiter per inæquales vitæ actus ut deambulem. Sine igitur ad tempus illis me ven- §. 59. ditem curionibus; sine paulisper ineptum esse: sic enim ille apud Ciceronem hanc sibi veniam deposcit: sine, inquam, inservire temporibus. nisi hoc tu indulgeas, cogor præter imperatoris iussum stationem deserere: sed puto sines, aut consilium etiam dabis, quo mea me rapit fortuna, aut quo fatum potius, eo ferri; quippe feror, sed non invitus; ducor, sed comite ratione, nullo impetu: neque ita feror, ut non quamprimum volam, aut receptui canat illa vitæ dux ratio, pedem referre liceat, ac satietate eiusmodi rerum percepta in tutum me recipere ac ex ista navigatione in portum aliquem subducere. Præterea non hæ sunt intemperiæ, ut quieti §. 60. tumultus præferam, sed ante illam hos experiri cogito. Quid 'cogito' dixi?

---

1 Quo res *etc.*] Vergil. Aen. II. 322. 6 parata *5. 6.* 7 corporis (*pro torp.*) *5. 6.* 20 internuntiis *3...6.* 25 animi aff. non videbor] i. e. alterasse. *Possis etiam* et conditionem, alterasse animi aff. 26 ut *sim. 5. 6.* 28 curionibus] i. e. aulicis, curialibus. 27-29 Cic. de orat. I. 24.

imo, ut prius, necessitate quadam cogar: per aliquot enim iubeor honorum gradus decurrere, priusquam me his subtraham turbis: ubi siquæ exhauriendæ molestiæ sunt, iam illarum mihi patientiam indixi; ac his utar tanquam ex promptuario desumptis, quæ in schola, quæ peregre didici, æquanimiter ut feram omnia, neque ad quemlibet ex diverso motum dis-
§. 61. solvar: sic consuevi enim ac me induravi, et pati strepitus, pati etiam insultus scio, ac divexationes sustinere non imperite calleo, animumque
§. 62. disposui et æquanimitatem indui. Porro mala si possem fugere, quæ vellem prius quam illa corporis, morbos puto qui me aliquando movent, nunquam dimovent? si convellere enim possent animum, iam mihi omnem studiorum curam abolevissent, cum nullam ob vitæ intemperantiam, quod sciunt qui mecum versantur, sed studio ac peregrinatione stomachi imbecillitatem contraxerim et corpus infirmum reddiderim; quod et in peregrinatione multa sustinui incommoda, nunc frigus et æstum acerbius, nunc famem et sitim frequentius, aliquando nimiam itinerando fatigationem perpessus. quæ præter ob nimium e vulneribus emissum sanguinem virium
§. 63. corporis exinanitio, et nativi roboris attenuatio accessit. Cæterum quæ tu obiicis terricula, non movent; quippe animo composito qui est, ille ubique tranquillum, ubique secessum et solitudinem habet; nam quæ auribus circumstrepunt, nihil ad animum: quapropter in mediis illis aulæ tumul-
§. 64. tibus credo non defuturam mihi summam interdum quietem. Quodne pluribus tibi persuadeam, scias a nullo me hic bono magis abfuisse hoc anno, quam ab illa studiorum quiete, et tamen studiosum fuisse plurimum. at habuit hic annus multum curæ ac sollicitudinis, dum me vestio, dum exorno, dum ceremonias aulicas edisco, et curialem disciplinam imbibo; dum me aulicis moribus apto, dum equis ac armis instruo, eiusque rei gratia ubilibet amicos ac propinquos sollicito, et cuiuslibet operam deposco, ac ipse curro et discurro; quare non ita multum adempturum mihi
§. 65. studii reliquum tempus metuo. Certe hactenus bene cessit, nam et amicos salutavi literis, et legi ac scripsi, atque aliquot, ut vides, opuscula,
§. 66. quorum nunc orationem ad principes exhortatoriam mitto ad te editam. 'Ut scripseras'? inquis. Minime. atque hoc est quod doleo, non licere mihi quod opus maxime fuit, hoc tempore loqui aut scribere: manca est igitur et partem sui meliorem per deos, quæque imprimis desyderari potuit, infelix illa declamatio perdidit; non vitio quidem meo, sed eorum

---

[1] immo 4...6. [13] et *edd. deleto H. adscr.* ac [16] , quę pręter ob *A. corr. H. sic:* . Quæ *præter, ob* [17] rvboris 5. ruboris 6. [22] heic 4. huic 5. 6. [24] solicitudinis *H.* et solicitudinis 5. 6. [25] cærimonias 4...6. [27] sollicito, ac *H. corr.* et *sequens & in* ac *tum iterum* ac *in* et [28] multum] *corr. H. ex* plus *A. sqq.* [30] atque] *corr. H. ex* et *A. Post* opuscula *edd. habent* elucubravi, *quod H. delevit.* [31] ad te] *H. fecit ex* tibi *A.* [33.34] manca est] *cf. supra ad p.* 185. v. 20. [34] desiderari *et ubique* i 3...6. Inprimis desiderari 5. 6.

qui ne suam quidem causam libere agi sustinent: adeo invisa res est hoc §. 67.
tempore dicendi libertas; adeo Germania esse desiit Germania; et nunc
facillime probatur, qui plurimum assentari consuevit; contra odio digni
videntur qui veritati student. *ἐγὼ δ' ἀγεννοῦς ἀνδρὸς ἔργον ἡγοῦ-
μαι τὸ μὴ ἀληθὲς, εἰ καὶ μέγας ἀνθιστῆται κίνδυνος διαγορεύειν.*
sed mihi, si dignitatem habere volo, et vitam habere si volo, officium
boni viri implere non licet. Verum plus nimio de iis quæ dolorem ex- §. 68.
ulcerant meum, quorumque in contemplationem si me demittam penitus,
non probavero tantum quod tu suades, ut mihi et Musis vivam, sed
confestim etiam ac repente si liceat aggrediar; quanquam, ut plane in-
telligas quid proponam, adhuc aliquam mihi quietem, aliquod his studiis
ocium prospicio. Tantum abest, ut inter aulicos sycophantas, quod tu ca- §. 69.
ves in epistola tua, consenescere cogitem, neque id modo, sed et diutis-
sime versari ut decreverim. ubi fateor aliquid in fortuna situm est, ut
ubique et per omnia. quæ si male mihi volet etiam, consolationem hoc
adferet, quod hanc iaciens aleam nihil periculosius feci, quam si quodcun-
que aliud vitæ genus instituissem: ideo perinde mecum agitur, ac cum illis
in taxillorum ludo securi de lucro ac damno qui sunt, quod aut nihil est,
aut parum quod perdere possunt. 'Tempus' inquis 'perdideris'. Non ma- §. 70.
gis, quam si peregrinarer, aut aliquanto minus etiam: nam ibi anxie omnia,
sine cura nihil cedebat, modo de viatico sollicite cogitanti, modo in peri-
culis agenti vitam, quam terra et aquis in discrimine frequenter habui;
nonnunquam eo res mihi redibat, ut quod ederem non haberem, multo
minus quo vestirer. miram enim tragœdiam audias, quanquam audisti ali-
quando fabulæ partem; sed ea quæ tum alibi, tum vel præcipue in Italia
(ubi penuria viatici militare etiam coactus sum) dura pertuli, ordine si tibi
recenseam, mira et supra fidem lugubrem tragœdiam audias. Quod si scias §. 71.
et rem ut est intuearis, tantopere abhorrendum ab aula non putaveris ei
qui tot malis induratum gerat animum: nec ita sapiens esse desydero, ut
non a fortuna expectationem trahere velim. Iam ab illa enim suspensus
teneor, et in rotam me vertendum conieci, expectabundus quo evehar.
Certe aut evehet me illa, aut non deprimet. quo posset enim? præsertim
cum ea quæ illius sunt mecum, nihili faciam, ea quæ vere mea, auferre
non possit. Quæ tibi consolatio satis efficax in dubiis non videtur? non §. 72.

---

[1] invisa] ingrata *edd. H. fecit* … tifa [3] plurimum] *H. fecit ex altero* facillime *edd. Pro suo more locum sic corrupit 6.* [4.5] Ego vero illiberalis viri opus esse id quod verum non est, iudico, etsi magnum periculum quo minus (verum) profitearis obstet. [7] Verum] *H. fecit ex* Et iam *A.* iis] *H. fec. ex* his *A.* [15] mala *5. 6.* hoc *H. ad marg. adscr.* [19] lucro et *5. 6.* [20] quam] q̃ *A. corr. H.* quã [26] pertuli *post* Italia *delevit H. et parentheseos signa addidit.* [27] recenſeã, mirã *A. corr. H.*: . Mira. [28] obhorrendum *6.* [29] nec *H. fecit* . Nec [30] non aliquam *edd.* aliquam *H. delevit.* exspectationem *4…6.* trahere velim] *H.* trahere u…. traham. *edd.* [33] aufferre *5. 6.*

magna fiducia, posse augeri, non posse minui? Facultates namque ut sunt, si evertantur etiam, non multum admodum periisse mihi duxero; ita illas enim æstimo, ut sive omnino pereant, sive non augeantur, perinde censeam, certus aut amplioribus esse opus mihi, aut istas non satis esse: quamvis non sunt angustissimæ illæ; sed meus se animus amplius explanat quam tales
§. 73. curæ. Ecce autem quia mea omnis dignitas ex animo est mihi, inque animo, fortunæ iuris nihil esse in illam compertum habeo. porro nobilitatem augere magnifice potest, minuere nullo opere potest. Vides quibus in firmamentis qua fiducia consistam, quibus me præsidiis circumdederim, quibus copiis instructus sim? 'At fortuna quod dedit, eadem aufert plerumque'. Sic est, nec id solum, verum etiam si quid est quod illi acceptum non referimus; neque ego quicquam earum rerum quæ exterius homini adsunt,
§. 74. esse video quod non casibus expositum habeamus. Iam honores ambio, quos, si liceat, citra invidiam velim indipisci, sin autem, utcunque. tum quædam me tenet non minima gloriæ sitis, ut nobilitari quantum possim cupiam. ac male mihi sit, Bilibalde, nobilem si me puto, quanquam hoc ordine, hac familia, his ortus parentibus, nisi me ipse fecero meapte in-
§. 75. dustria: quippe maius opus moveo; altius meditor: non quidem in editiorem splendidioris familiæ locum ut transeam, sed aliunde ut quæram nobilitatis, de qua hauriam scaturiginem, id puta, ut non ex imaginariis illis nobilibus tantum censear, aut eo quod a maioribus meis accepi, contentus sim, verum aliquid ad istas dotes, quod a me in posteros profici-
§. 76. scatur, adiecisse videar. Qua in re quanquam non omnia fortunæ sint, aliquod illa tamen ibi momentum habet; ac nescio, an id multum etiam possit. vides enim quibus adminiculis qui aliquando clarescunt; quod etsi non sine virtutis plerumque iniuria fit, communem tamen accusationem effugit. sed hoc genus nobilitatis, quod totum a fortuna est, nec affecto, ut fri-
§. 77. volum, nec eo mihi opus video. Quædam sunt quibus, invita fortuna, ipsa etiam virtus non emergit; atque ibi illam verti rotam cupio, illam intueor cæcam deam, insanam moderatricem, omnis motus, omnis varietatis reginam, temere se circumferentem, infirme consistentem, volatilem, mobilem, mutabilem, versatilem, inconstantem, incertam, vagabundam, et quæ in illius contumeliam fingi possunt alia; ibi, inquam, opus esse mihi casibus,
§. 78. opus esse aliquo puto secundo rotatu, ut evehar, ut provehar. Atque eo studium, eo operam adverto ac intendo: diversus opinione ab illis, qui

---

5. 6 ,q̃ vt intra has habitaturū me ſperē. *A.* quod *H. induxit adscribens* quā tales ..... 6 Ecce autem] Deinde *edd. corr. H.* Ecce aū.. 17 meapte] me apte *B. C.* 18 ,Non qu..... *adscr. H.* 19 ut quæram *H. ex* quærere *edd.* 20 fatagēs *A. quo deleto H. scripsit* id puta *utrumque recepit C.* 21 meis] mei *C.* 23 id *in marg. add. H.* 25 fit *corr. H.* fiat *A.* 29 intuear *B. C.* 31 volatilem .... inc. *omisit C.* 35 ac] et *B. C.* ,diuersus *A. corr. H.* .Diuerſ. qui] *ad* q *A. in marg. H. adscripsit* ...is

quodcunque est, id satis ducunt; nam mihi tale nihil satis est. In quo ut
ambitionis confessionem ipse tibi non tortus, ne rogatus quidem edidi, ita
illis non invideo, quos ab infimo progressos meam transcendisse contigit
sortem; et ab hominibus mei ordinis valde dissentio, eos qui sordida qui-
dem origine, sed virtutis ope eluxerunt, criminari solitis; optimo enim iure
præferuntur nobis qui materiam gloriæ, quam pro neglecto ipsi habuimus,
sibi desumpserunt et occuparunt, etiam fullonum aut cerdonum filii si sint;
quandoquidem maiori hoc difficultate, quam nos potuimus, adsequuti sunt.
Non tantum stultus est igitur illiteratus quispiam, ei qui literis enituit in- §. 29.
videns, sed miser etiam est, aut miserrimus potius. quo vitio peculiariter
nostra laborat nobilitas, ut adversus huiuscemodi ornamenta oblique affi-
ciatur. at quæ per Christum invidia est, hæc habere aliquem, nos quæ
negleximus? Cur non enim didicimus leges, didicimus literas, atque opti-
mas artes cur non ipsi didicimus, quo minus fieret, ut nobis sutores, no-
bis fullones et carpentarii illi præirent? cur locum cessimus, cur liberales
disciplinas ad servitia et illas (proh ignaviam) sordes ablegavimus? recte igi- §. 30.
tur quod nobilitatis erat, desertum a nobis, studiosissimus quisque invasit
ac sua industria usu cepit: nos miseri, qui tantum omittimus, quantum
infimo cuique supra nos evolandi satis est. quin desinimus invidere igitur,
aut ipsi potius hæc conamur quæ ingenti nostro cum pudore aliorum fiunt:
omnium est enim quod derelictum est, aut quo omnibus patet aditus; quem
nobis quanto quam istis occupare facilius fuit, nisi ultro nollemus clare-
scere; nisi alia nobis multo his inferiora curæ essent; nisi per torporem
et ignaviam desideremus. gloriæ vero omnis honesta est ambitio: omne §. 31.
circa virtutem laudabile certamen; quanquam est et suus generi honor,
suumque adfert et ipsum decus; nec illæ penitus contemnendæ imagines,
illa sine ornamento sunt stemmata: sed quicquid horum est, proprium
non habemus, nisi nostris quibusdam meritis nobis conciliemus; nec ad-
hæret, nisi in similes sui mores incidat nobilitas: quare frustra pinguem
aliquem et crassum ex illis patremfamilias, maiorum tibi suorum statuas
ostentantem videas, cum ipse desideat interim, magis trunco similis, quam
ut cum illorum qui præluxerunt virtute conferendus veniat. Atque hæc de §. 32.
mea ambitione, cuius tibi rationem ut copiose ita ingenue reddidi. super-
est te rogem, ab aula ne me nisi maturum abripias ac decerpas, quan-
doquidem ipsam maturuisse velles Aulam, antequam mihi sic excidisset;
ac de meo incepto ut melius omineris, et me agere aliquid sinas, his an-
nis, hoc in flore, vel hominum opinionis habita ratione, qui meum hoc

---

[7. 8] sint. Quãdoqđem *A*, *sed H. corr.* ,quãd. maiore 5. 6. [11. 12] adficiatur 4...6. [14] dedicimus 6. [18] cœpit *AB.* cæpit 3. [20] cum *edd. omiss. adscr. H.* [21] ,Om *H. in marg.* [22] sunt *add. H. in marg.* [24] illud nobis *edd.* illud *delevit H.* [26] maiorem 6. [31] cum *omis.* 5. 6. [32] veniat atq; *A. H. corr.* ,Atq; [35] Aulam] dialogum.

ocium sinistre volent interpretari, si capessam ante tempus: cum, etiam si
quiescere instituam, id multis de causis, quarum tibi vix capita exposui, vix
§. 83. nomenculaturam feci, non possim. Age vero considera, mi Bilibalde, quid
alium aliquem, et me quid deceat: iam illud Senecæ quam non negligen-
dum: 'Et quiescenti' inquit 'agendum, et agenti quiescendum'. porro quis
velit hoc tempore imitari veteres illos Stoicos a rerum actibus tanquam a
vitæ quadam peste refugientes, ut se in profundam illam et infructuosam
quietem non abscondat tantum, sed defodiat etiam? aut cum quibusdam sen-
§. 84. tire quis posset circa philosophiæ studium insanientibus Cynicis? Præterea
tot omnium ordinum optimæ spei iuvenes æquales meos circa gloriæ quæ-
stum desudare cum videas et ipsum te mihi exemplo præiisse scias, adeo
ferreum esse iubebis, ut nullo et ipse emulationis studio tenear, nulla veræ
§. 85. laudis affectatione inciter? Tunc ista tua erudita commonitione uti debebas,
cum annos agentem in Italia prope quatuor ac magna rectiorum studiorum
iactura Accursianum absynthium perpotantem perdere tempus videres. sed
tunc non sic noras, nondum familiarem habebas: admitto excusationem,
ac te erroris etiam, nedum culpæ, absolvo, hac lege ut tu ad meam vicis-
sim ambitionem, meam stultitiam conniveas; et vel aliquot annos hanc mihi
utendam aulam permittas, a cuius adytis tanquam interdicto ita me sum-
§. 86. moves. Quem tuum rigorem mitigare quæso velis. caute tractabo hanc
conditionem, ne dubita, sic adscendam, nulli ut me præcipitio temere
committam, vel etiam in plano versabor; quæ tutissima est, in ea me parte
quantum fieri poterit continebo. Ita iam firmavi me, ita communivi. Vis
magnifice aliquid audire etiam? quanquam ut non velis, dicam; ista tua
syncera epistola facile omnia cum extorqueas mihi, 'dicam' aio: uno eodem-
que tempore et facto honores et sequi posse videor et contemnere:' habes
§. 87. summam; nihil restat. Ubi iste efferbuerit, quo me flagrare æstu intelli-
gis, ac illam ego, quam toties memoro, necessitatem prosequutus satis
fuero et iam aliquid peractum erit, quo me vixisse testatum esse possit,
tunc in hominum oblivionem te suasore decumbam, tunc quietem, tunc
volentibus diis tranquillum ipsum appetam: tunc in aliquem me angulum
proripiam, in aliquem abstrudam tranquillitatis specum, unde in hominum
curas ac negocia prospiciam, et istos tecum rideam fastu et superbia tu-

---

[3] nomenclaturam 4...6. [4] Senecæ] epist. I. 3. i. f. [8] quibusdam *fecit H. ex* illis *edd.* [9] infaniētes Cynicos *A. 3. correx. H.* [11] ipse 6. *ex Hutteni emen*dationе *quæ huc non pertinet, sed ad sequens editorum* ipsum. [12] tenear *fecit H. ex* teneri *edd.* [13] inciter *fecit H. ex* incitari voles *editorum.* [15] potantē *A. et sqq. quod H. corr.* perpot *unde* perpetuo potantem *dedit qui perpetuo ipse potabat olim 6. cf. p.* 175. [17] hac lege *edd. omiss. addid. H.* [19] permittis 5. 6. [22] vel etiam *omiss. edd. addid. H. sic:* ..l etiā. [23] communi vi 3. [25] sincera *A. sqq. H. correx.* syncera. [27] .Nihil *corr. H.* [28] memoro] retracto *A. sqq. H. corr.* ...moro *unde* 6 moro *fecit.* [32] præripiam 4...6.

mentes aulicos, illos pictura tenus nobiles, illos librorum strue exultantes iureconsultos, illos qui se in nugis admirantur, theologistas. quorum nunc §. 88. concinnatas in me figuras non obscure intelligo, et ad biliosum cuiusdam σχῆμα interprete non egeo; qui si sciret quam nihil faciat, dum hoc facit, et meo animo quam nullos morsus hæc maledicta conciteut, tantum operæ non perderet, tantam olei impensam non faceret, cum frustra fieri videret. Proscindunt me hic iurisprudentes, ut sibi videntur, quidam, ce- §. 89. rebrosi illi ac stolidi homines, ob Nihil et Neminem fabulam. Hui si audias, qui de me sermones, quæ fabulæ sunt, quam infelix Nemo totas sibi adeo cœnas, in ipsas nonnunquam comessationes productas vendicet. coniurarunt inepti nullam mihi posthac operam impertituros: in tantum ægre ferunt hanc fictionem: novi quibus symposiis qui homines quam licenter contra absentem invecti sint: quibus ego medium digitum ostendo, sic insipientibus, ut in nugis tragœdiam agant. An tu sana mente ali- §. 90. quem existimas hoc moveri nugamento? Venerunt ad me qui et ipsi doctores sunt, sed doctiores quam isti quos dixi, ac risu pene diruptos se in lectione Neminis dixerunt: sani illi, ac nihil ad se pertinere arbitrantes quæ in temporum vicia a nobis declamantur. Tu istic si quos videbis im- §. 91. placatius irasci, intercede, deprecare pœnam misero mihi: dic Neminem esse qui hanc moveat Camerinam, hoc tangat bidental; quid ad Huttenum, inquiens, Iasonis autoritati si quis Nemo refragatur, aut Accursium incessit, et ante Bartholi sepulchrum siquis Nihil qui est non congemuit? Facile impetrabis mihi vitam aut supplicium deprecaberis; quodsi læsam maiestatem interpretabuntur, ac perduellionis accersent, interroga, num Accursium intellexisse putent, perduellionis crimen quod sit: quo abs te quæsito persequutionem mei deserentes in centum milium singularium glossarum allegamenta palantes egeris. Verum hos nugatores missos facio, et §. 92. reliquas tuæ epistolæ partes prosequor. Non falsus es opinione, quando scribis, in Aula mea intelligi nonnunquam valde concitatam mihi bilem, cum iamiam acrius insurrecturus essem, præter expectationem repressam: sic enim est: continui me, cum quia ab omnibus passim coniuratum adversus libertatem hoc tempore video, tum vero quia severiorem reprehensionem

---

[2] , quorum *H. corr.*: . Quorū [4] σχῆμα = figuram, habitum. *Ad Gratium Hochstratumve hoc pertinere opinatus est Burckhardus, equidem Moguntinæ diœceseos quendam magistrum nostrum pungere puto.* [7] heic 5. 6. [7. 8] crebrosi 3. [9] sunt 4...5. [10] in *omis.* 6. ipsas *et* comessationes *H. posuit pro* ipsa *et* repotia (re potia 5.) productas *A. sqq.* vindicet. 4...6. [11] impetituros 3. in nug.] Cic. de orat. II. 51. [16] pæne 4...6. [18] vitia 4...6. declamentur 6. [20] moveat Camarinam] paludis fœtorem excitet. tangat *corr. H.* tetigerit *A. sqq.* tangeret 6. bidental] cf. Horat. art. poet. 471. Pers. sat. 2, 27. [21] Iason.] cf. supra p. 177. accursium *AB.* cf. supra p. cit. [22] Bartoli 3...6. cf. supra p. cit. sepulcrum 4. [24] accersent 4...6. [26] millium 4...6. [28] tuæ *omis.* 6. persequor 4...6. [29] mea] me 5. 6.

§.93. non ferebat iocus. Stromerum medicum recte doles non contigisse tibi hoc
in transitu hospitem: bonus est, iucundus et dexter; quem virum qui amat,
§.94. is valde se a me amari sciat. Accepi epistolas Novaquilaris; ubi risum
movisti mihi, quando te blesum fingis, in quadam dictione r literam omittens.
§.95. De illo, quem ut fugeres suasi, nihil te moror. *ἐκεῖνος μέν ἐστιν*
ἐκεῖνος. ego autem optimo animo feci, ut te præmonerem, ne quid incautius
ei committeres, quem haud scio an recte noveris. Sed nunc ad
§.96. ea quæ velle te scire suspicor. Dimissum est hic concilium, quid an aliquid
hominum expectatione dignum pepererit, ignoro; quanquam haud penitus
ignoro: nihil enim peperit. legatus pontificis hians lupus discedit, nihil
a Germanis pecuniæ referens; quod ut recte fieri existimo, ita valde improbo,
de bello Turcico nemini curam esse. atque igitur, ita me salus
servet, ut velim ad ipsum Germaniæ limen pulsare nos Turcas, quo isti
§.97. excitentur aliquando cunctatores. De mea valetudine hoc accipe. Præsentissima
est a ligno medicina, quod adhuc dubitamus quo nomine appellandum
sit: hebeno in multis simile est, in quibusdam buxo; non hebenus
tamen est, unum hoc scimus. Ipse miris modis convalesco: gratiæ Christo
primum, deinde Fucheris, aut quiqui sunt quibus perferentibus salutarem
contra pestilentem et tot iam annos conclamatum a medicis morbum medelam
§.98. accepimus. Maxima cibi, potus, ac omnium eorum quæ corpus non
delectant modo, sed fovent etiam ac nutriunt, abstinentia curationem hanc
experimur. præterea vitatio aeris tanta est, ut rimæ omnes occludantur cubiculi
§.99. eius in quod demittitur quis. Totum iam mensem abstemius sum,
cuius ad umbilicum in dies singulos dimidium pulli gallinacei prandium fuit;
cœna nulla fuit; post largius accessit in cœnam reliquum dimidium; panis
in diem qui uncias quinque non excedat, apponitur; absque sale hoc quicquid
est et quam exiguum est edo, nec alio præter illud ligni decoctum in
§.100. potu liquore utor. Cum tibi interim satis attenuari non videor, quia *ἀπέχεσθαι
τῶν ἀφροδισίων* horteris, quem si videas, ut palleam, ut macer
§.101. et exuccus sim, nihil tale suspiceris. De morbo videlicet non magnopere
curandum posthac, *εἰ τἆλλά μοι κατὰ νοῦν γενήσοιντο*. Ad quod bene

---

[1] Henricus Stromer Aurbachius Huttenum amicum ad Misaulum scribendum impulerat. [3] Novaquilaris] Hermanni de Neuenar. [4] blesum *4...6.* destinctione (*pro dict.*) *5.6.* [5] Ille quidem est ille. [6] ego *A. corr. H.*. Ego [9] peperit *5.6.* [10] legatus pont.] Thomas Caietanus cardinalis. [11] non tã improbo, q̃ irafcor *A. delevit H. posuitque* ut recte f..... | istimo, i..... | de impr.... [15] Medicina *A. corr. H.* [15] quo nomine] Insequenti anno Huttenus scripsit de ligno Guaiaco, quod est lignum sanctum (nobis *Pockholz*), celebratissimam dissertationem. [17] tũ eſt vnũ hoc *A. sed H. inter* vnũ *et* hoc *interposuit commatis signum.* , gratię *A. corr H.* . Gratiæ [18] fucheris *AB.* [22] æris tanto *6.* [26] & abſq; *A. sed H.* et *delevit.* [28] ,cum *A. sed H. corr.* .C videar *edd. sed H. corr.* videor ἀπέχ. κτλ.] abstinere a rebus venereis. [29] *ante* ut *comma posuit H.* [30] suspicieris *6.* [31] si cetera mihi ex animo successerint.

mihi precaris, quod gaudeo et exulto; quandam meam enim gloriam duco
abs te tali tantoque viro amari. Invisunt me viri hic clari et nobiles multi: §. 102.
inter quos est Ulrichus comes de Helfensteyn, non tam generis antiquitate,
quam literarum peritia illustris; et Iacobus de Bannisiis, vir imprimis do-
ctus ac eloquens, quo de illud sentire consuevi, quod de Nestore Agamem-
non: opto enim, ut decem tales habeat Cæsar consultores, quod si a Christo
opt. max. impetrem, nihil magnopere sollicitus fuero, quomodo optimum
in statum redigatur Germania. Solebant præterea accedere me complures, §. 103.
antequam solveretur conventus eorum qui in principum aulis versantur.
multum etiam mecum est Iacobus Spiegel, homo aliis gratus, mihi valde
iucundus etiam et suavis. Item Chunradus Peutinger, quicum vetus mihi
iam, ut nosti, consuetudo est; quanquam hunc mihi negotia, quibus obrui-
tur, homo alioqui studiosorum omnium ac nostri plurimum generis obser-
vantissimus, eripiunt et extrahunt. Hospitio fruor honorati viri Georgii §. 104.
Gros canonici, in cuius me domum absentis induxit necessarius meus Io-
annes de Wirspergk, et ipse hic canonicus ac officialis, tunc cum sua do-
mus capax hospitis non esset; qui sic me amat ut qui plurimum, idque ob
commendata illi primum studia mea ab Andrea et Iacobo Fuchs, optimis
ac clarissimis viris; deinde quod anno proximo una cum Georgio de Streyt-
pergk, equite et iureconsulto, ex Italia veniens casu in illius domum di-
verteram; quod non credis quam illi gratum acciderit: quare adhuc singu- §. 105.
lariter colit et amplectitur; quod ex animo fieri ab illo vel idcirco mihi fa-
cile persuadeo, quod ut a iactatione et illis vulgo magnifice obvolventibus
se fumis abhorret, ita re ipsa amicum se ostendit; frequens mihi in hoc

---

[1] quamdam en. gl. meam d. G. [2] heic G. clari ac H corr. et [3] Helfenstein B. sqq. Bonarum artium litteratorumque fautor, cui Pirckheimerus Plutarchum de curiositate Latine versum dedicavit. cf. Pirckh. Opp. p. 243. [4] Iac. de Bannisiis, decanus Tridentinus, ex superioribus notus Hutteni fautor. [6] consultatores G. [9] Conventus A. sed H. corr. c [10] Iac. Spiegel Selestadiensis, Beati Rhenani ex sorore nepos, Wimphelingii Zasiique discipulus, postmodum Carolo V. a consiliis, item supra sæpius memoratus. [11] Chunr. Peutinger. cf. supra p. 173. sq. quocum G. [12] et fecit H. ex ac. [14.15] Georg. Gros, canonici Augustensis, ceterum incelebris viri, familia non incelebri oriundi. [16] Io. de Wirsberg, Franconiæ superioris nobili genere prognatus quomodo affinitate Hutteno coniunctus fuerit, non vacat inquirere. Memoratur commissarius in Ioa. Genderi causa matrimonium monialis respiciente a Cochlæo apud Heumann. Docum. litt. Altorf. 1758. 8°. p. 45. comm. isagog. [17] , cū me ipſe amet vt q A. quod H. corr. .... sic me a ..... ut q. quum me ipse amet ut qui plurimum G...B. [18] illa G. *Post* mea *et* viris *commata pos. H.* De fratribus Fuchs, nobilibus Franconibus, et præcipue de Iacobo, Hutteno amicissimo, satis ex hoc ipso epistolarum volumine constat. [19.20] Streytbergk B. Streitpergk G. Streitberg, Franconiæ superioris vicus, hodieque rudera arcis habet, quæ nobili generi nomen dedit. [20] illis G. [22] quod] *hic et ad sq.* quod *H. videtur adnotasse* .Quod *nisi quid præmiserat etiam.* [24] , frequens *A. in* F *mutasse videtur H.*

valetudinario adfuit, etiam tunc cum ob morbi fœditatem spurcissime fœterem: nam et aliquot sæpe horas adsedit miscendo iucundas de more fabulas, et necessaria omnia ut affatim suppeterent optima diligentia providit. quo nomine gratum mihi facies, si huc scribens aliquando literis hominem salutaveris. amat omnes bonos, literatos imprimis; multisque in Italiam misit cum reliqua mea opuscula, tum musteum illum adhuc et intempestivum dialogum: scilicet hunc tibi commendo, ut tu eum commendes tuis, §.106. hoc est Musis et literis. Præterea ventitare ad me solent Augustensis Egidius Remus, quicum Papiæ olim studui, tunc cum uno sub magistro Græcarum literarum studio initiaremur, et Italici generis Trebatius Vicentinus, homo Græce et Latine egregie eruditus, et cui illud solum desit, quod ab eruditione inflatus non est; ac Ioannes Fœniseca, reconditarum artium et §.107. secretioris philosophiæ doctrina eximius. Fama defertur huc novum instrumentum ab Erasmo iterum esse revisum ac interpolatum denuo, et alia quædam nova illius opuscula prodiisse in lucem. Quod miror tam sero adferri huc quæ in literis nova sunt. Iulium Pollucem, Hesychium, et alios libros abs te missos accepi: ubi tuam in meis rebus diligentiam perspexi. §.108. Cum hæc scriberem, altera mihi tua epistola reddita est, in qua percontaris de Volha fluvio, quem sic vocat autor libelli de duabus Sarmatiis inscripti. cum enim scribat ille maximum esse hunc fluvium, multo etiam quam Tanaim maiorem, et immensum Asiæ spacium obire, deinde in Euximum effundi, scire vis quem hunc esse ex illis quos antiqui commemo- §.109. rant, suspicari liceat. Mihi nuper legenti hunc libellum eadem obiecta dubitatio est; quod cum anxie magis quam pro re inquirerem, peropportune accidit, notus mihi ut fieret clarus eques, Segimundus de Herbersteyn, Cæ-

---

[7] dialogum] de aulica vita, qualem superior Pirckheimeri epistola esse indicat. [8.9] Aegidius Remus *(Rehm)* patricius Augustensis, postea episcopus Chiemensis factus, mortuus est a. 1547. „Aegidius Rem SS. Theol. D. Can. Passaviensis instit. a. 1520. administ. an. 16". Bucelini Germania sacra, in qua archiep. episc. &c. Aug. Vind. 1655. fol. p. 49. inter episc. Chiemenses 27. [9] quocum *4...6.* [10] TREBATIVS *6.* Vincentius *3.* secundum Iöcher. Bernardus Trebatius, Vicentiæ natus, Horapollinis hieroglyphica Latine vertit. [11] est *fecit H. ex* sit Tœniseca *3.* De Ioa. Fœniseca *(Mader)* Augustensi Adelung. ad Iöcher. refert eum edidisse Psychomachiam religiosi Prudentii, Augustæ 1500. et Quadratum sapientiæ, ibid. a. 1515. 4°. [13.14] Novum instrumentum Erasmi primum prodierat Basil. ap. Froben. a. 1516. in fol. cf. p. 103. [16] Pollucem, Hesychium] utrumque procuidubio ex editione Aldina Venetiis illum a. 1502., hunc 1514. expressum in fol. [17] de *(pro te) 3. 6.* [21] spatium *4...6.* [25] Sigemundus *edd.*, *sed H. corr.* Segim Herberstein *H.* Hic liber baro natus est Vippaci Stiriæ a. 1486., doctus eques et orator Cæsaris eidemque a consiliis intimis, a. 1517. in Poloniam Russiamque ab imp. legatus, a. 1566. obiit. Vitam suam et Commentarios de rebus Moscoviticis ipse scripsit. Illam edid. Th. G. a Karajan inter 'Fontes rerum Austriacarum'. vol. I. *Wien* 1855. 8°. p. 69...396.

sari a consiliis: nam is hieme proxima Cæsaris ad Moscorum principem ora-
tor fuit, et magnam Scythiæ illius partem peragravit ac in ipsam usque
Asiam barbaricam pervagatus est. Is me tunc docuit, quod ante coniicie- §. 110.
bam tantum, non affirmabam etiam, quem Volham Mosci, apud quos ori-
tur, vocant, eum esse qui apud Ptolomeum Rha legitur; sed autorem Sar-
maticæ cosmographiæ in hoc lapsum, quod non in Euxinum, sed in Ca-
spium pelagus defertur Rha, seque Budæ apud Ungaros in bibliotheca Mat-
thiæ regis Græce ac vetustis admodum characteribus conscriptam Ptolomei
Geographiam vidisse, in qua non ῥᾶ, ut interpres vertit, sed ῥᾶς ποταμὸς
legatur. Idem Segimundus miræ in illius Sarmatæ libello rei fidem mihi §. 111.
fecit, et iuxta persuasit, non esse Ryphæos, non esse Hyperboreos mon-
tes. Quod ob id facile mihi accidit, quod Moscorum idioma, cum quo alio-
qui convenit plurimum ea lingua quam Illyrici et quidam in Carnis, cuias
ille est, loquuntur, callet Sigemundus, ac rem ut studiose perquisivit, ita lin-
guæ commercio fretus discere facile potuit, et falli difficulter potuit, præsertim
multos diversis in locis cum super hac re quæsitos haberet ac nullas plu-
rimorum inter se collatas discrepare confessiones inveniret. Quo accedit §. 112.
illud, quod cum ipse Tanais fontes circuiverit, ac ad Volham ipsum acces-
serit, nullos tamen montes vidit, nec in miliaribus iuxta ducentis Germa-
nicis circumcircum facta inquisitione ullos esse audivit, cum hoc Moscos,
si uspiam aliqui essent, latere non posset, ut qui latissime divagantur ac
brevi tempore maxima statim itinera perficiunt, et ita amplum sit Mosco
imperium, ut maximam intra hoc illorum montium partem concludi opor-
tuerit. Certe iureiurando affirmat in regia Mosci, ubi multa comperta in §. 113.
commentarios digessit, omnes dicere frivola esse et conficta quæ his de
montibus et opinentur homines, et prodiderint veteres: omnes enim illas
regiones esse planas, neque usquam montes occurrere, quantumcunque late
in septentrionem quis expacietur: nisi quos ipse quoque vidit, humiles
quosdam colliculos in montium numero ponere quis velit. Quod me au- §. 114.
dientem attonitum prope reddidit: rem adeo hominum opinioni infixam, adeo
præclarissimorum virorum literis decantatam, in fabulas abire, in nugas, et
nullam penitus esse, aut si fuerit, esse desiisse. Tu cui vacat, utpote ab
aula libero, a negociis soluto, acervos librorum invade, et excute ac illos

---

[1] hyeme B. [3] asiam *AB.* coniiceibatur 3. [4] tantum *omiss. edd. addid. H.* etiam *addid. H.* [5] Ptolomæum *A...* [8] Ptolomæi 3... [10] *Iterum* Segim *corr. H.* [11] ripheos *A.* Ryph *H.* Ryphæos 4. hiperboreos *A.* 3. Hyp *H.* [12] idioma 3...6. *ex* cui *H. fecit* cum qua [12.13] ...alioqui *adscr H.* cui convenit *edd.* cui alioqui convenit 6. [13] carnis *AB. sed H. corr.* C [14] Sigemundus *h. l. non corr. H.* [15] *comma post* fretus *adiecit H.* [16] haberet *fecit H. pro* habuerit, *et paulo post* inveniret *pro* inuenerit. [19] milliaribus 4...6. *comma post* Germanicis *adscr. H.* [25] nihil sciri, sed *ante* omnes *delevit H.* [28] expatietur *B.* expatiet 3. exspatietur 4...6. ,nisi *A. sed H.* .Nisi [32] *comma ante* esse *adscr. H.* esse *omis.* 4...6. vocat 5. 6.

§.115. nobis Ryphæos, illos Hyperboreos montes explica. Accessit me heri, Basilea veniens, non visus ante Oecolampadius, dentatus theologus; cuius dentibus, trium linguarum scripturas avidius ruminantibus, edentuli illi invident. dixit Erasmum ad Brabantinos suos rediisse, meum Neminem in officina Frobeniana denuo excusum typis. *O perverse officiosos calcographos istos, temerarium genus hominum! Iam Gallias pervagabuntur et ulcerosis illis theologis ac ad omnem facile contactum offendi solitis obiicientur nugæ: male consultum erit Hutteno: heu mihi, perii, actum est! iam in articulos istud mihi redit negocium: tanti constiterit hoc nugari. Consule in medium, Bi-
§.116. libalde: amico opus est, consultore opus. Eckius proscidit Carlostadium, civem meum, probum theologum; eidem cum Luthero bellum est; Luthero cum multis: en viros theologos impactis mutuo geminis se concerpentes. multa Erasmum monet Eckius, ad quæ ille (quid faceret aliud enim?) Eras-
§.117. mum præstat. Nudiustertius alvum mihi duxerunt medici; is curationi huic colophon imponitur, postea enim aer admittitur et vinum, sed nonnisi valde dilutum sumitur, largiusque prandium apponitur, quanquam aliquantum adhuc intra edendi aviditatis terminos continemur ne cui alvus
§.118. repentina. Oecolampadius salutare te iussit. credo concionatorem aget hic. Guilielmus Budæus, nobilium in Gallia doctissimus, doctorum nobilissimus, annotationes in Pandectas prosequitur. exilui gaudio re intellecta. Ecce tibi duos eadem tempestate Hercules, immanissimarum profligatores pestium, *καὶ ὡς εἰπεῖν τοὺς ἀλεξικάκους*, Budæum et Erasmum, inter quos omnia prius commisero, comparationem quam moliri ausus fuero: debellavit ille Accursii in Gallia posteritatem et omne radicitus extirpavit Bartholistarum genus, hic theologiæ fumum obiicientes barbaros facto impetu oppressit,
§.119. et sacris literis diem reddidit, lucem invexit. Adde Fabrum, qui philosophiam exquisite fabrefecit illustrato Aristotele. adde Copum et Ruellium:

---

[1] *magnas* R *et* Hy *adscr. H.* riphæos *B.* Ryphæos *4.* explica *H. pro* ingre *A.* Basilæa *3.* [2] De Io. Oecolampadio (*Hausschein*) satis constat, eum cum Huttenus hanc epistolam componeret, Augustæ Vind. concionatorem factum esse, sed non ita longe post eam civitatem reliquisse. *ante* dentatus *item ante* edentuli *commata adscr. H.* [5] denuo excusum] cf. Ind. bibl. XV. 4. [7] contectū *3.* [10] Carstadium *AB. quod corr. H.* [13] Ekius *B.* quæ] q̄ *A. 3.* quę *B.* quod *4...6.* [13.14] Erasmum præstat] i. e. tacet. [15] *ante* sed *comma pos. H.* [17] ne cui etc.] ne quis uberius se pascat. *edd. quod H. sic corr.* ne cui a... | pentina | *unde, cum Celsus II. 8. i. f. scribat* alvus repentina perniciosa est, *Huttenica verba me restituisse puto.* [19] Guil. Budæus] summus ICtus, Græco doctissimus. natus Parisiis a. 1467. maiores magistratus complures gessit, libros adhuc utiles scripsit haud paucos, cælebs obiit a. 1540. [20] adnotationes *4...6.* [22] καὶ ὡς εἰπ.] et, ut ita dicam, triplices malorum aversores. [24] Bartolistarum *4...6.* [25] *ante* hic *comma pos. H.* [26] fabrum *A.* Iacobum Fabrum Stapulensem (*d'Etaples* in Picardia) theologum et philosophum eius temporis celebratissimum, a. 1537. vita CI annorum functum. [27] Guil. Copus Basileensis Parisiis medicinam profitebatur, ubi cum eo, ut cum

huius Dioscorides, illius Galenus est. O seculum! o literæ! Iuvat vivere,
etsi quiescere nondum iuvat, Bilibalde. Vigent studia, florent ingenia. Heus
tu, accipe laqueum, barbaries, exilium prospice. Atque hactenus proflu- 4.170.
xerit epistolæ huius volumen, quod idcirco in longius excrevit, quod nescis
quantum cupiam abs te longissimas accipere literas. Quod fac ut assequar:
tuosque meo nomine saluta cives, eos primum quibuscum notitia mihi in-
tercedit, deinde πάντας ὅσους ἄξιον, ac ipse vale, et ut mereris vale:
mereris autem optime. Augustæ. VIII. Calen. Novembr. Anno M.D.XVIII.

τέλος.

AVGVSTÆ VINDELICORVM. SEPT. ? A. 1519.

LXXXXI.

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS
AD
HENRICHVM STROMERVM AVRBACCHVM MEDICVM
IN AVLAM SVAM PRÆFATIO.

Næ tu rem mihi periculosam suasisti, Stromer, de vita aulica ut scri- 4.1.
berem, hoc potissimum tempore, quo tot agentibus hic principibus tanta
est aulicorum frequentia: quasi ullo modo tutum sit has spinas contrectare
aut consultum eos irritare quibus etiamsi blandus sis, non admodum pla-
ceas. Et dic mihi, amicissime hominum, quid te iuvit in hoc discrimen
abducere amicum, nec in mentem venit, cui me furori obiicias, contra
quam rabiem excites, præsertim aulicum et ipsum nuper factum, ut in aula
iubeas me aulam offendere, et quod dici solet, *ἐν φρέατι κυσὶ μάχεσθαι*?

LXXXXI. *H* = Indicia bibliogr. nº. XVII. A. A = ibid. nº. 1. A* = ibid. nº. 3. B = ibid. nº. 2. C = ibid. nº. 5. 4 = Burckhard. I. p. 133...142. 5 = Wagenseil. nº. XXII. p. 141...144. 6 = Hutt. Münch. III. p. 14...17.

Budæo Ruellioque aliquotiens convenit Huttenus (*cf.* p. 162.). Galeni de affector. locor. notitia libri VI Guil. Copo interprete prodierunt Paris. ap. Henr. Stephanum s. a. 4º. Ios. Ruellius Suessionensis a. 1474. natus, doctissimus medicus, Fabro Budæoque et Copo amicissimus, eodem quo ille a. 1537. vita functus est. Prima editio versionis Dioscoridis prodiit Paris. ap. H. Stephanum a. 1516. fol.

[1] ,iuuat *A. sed H. corr.* ,Iuuat [3] exsilium *4...6.* ,atqꝫ *A. corr. H.* Atqꝫ [6] *post primum comma adscr. H.* noticia *3.* [7] π. ὅ. ἄ.] omnes quos decet. ac *et* vale *commatibus inclusit H.* [9] τέλος *omis. 3...6.*

[11] DE] AB *H. 6.* [12] HENRICVM *AC. 4. 5.* Stromerum, med. *6.* AV|VERBACCHVM *A*.* AVVERBACHVM *C.* [14] AVLAM SVAM] Misaulū suum *H. 6.* *Inscriptionem omis. 4.* Ad Henricum Stromerum Averbachum. *5.* [15] Ne *6.* [16] heic *4. 5.* [17] , quasi] .Quasi *corr. H.* [20] adducere *4. 5.* [21] rabiam *C. corr. H.* prefertim *C. corr. H.* [22] φρ̃ φρέατι κυσὶ μάχεσθ *A. corr. H.* In puteo cum canibus pugnare dicitur de iis qui cum malo aliquo conflictantur, quod effugere nequeunt. Suid. ἐν φρέατι. Zenob. 3, 45. Cf. Hesych. Ἐν φρέατι κυνομαχεῖν. παροιμία ἐπὶ τῶν δυσφεύκτων.

§. 2. Quid restat aliud igitur, nisi ut me ob istas nugas non in nostra quidem aula, in qua tuta ac tranquilla sunt omnia, verum ubiubi negocium incesserit, ut apud hos rerum dominos agendum sit, ex stipatoribus unus cubito protrudat aut inflicta calce præcipitem eiiciat, deinde fiducia plenus facti rationem reddat ac caussam tueatur, quam mihi impugnare non usquequaque oportunum sit, demum ad palinodiam quoque adigat, quam nisi mox promisero, dentes amisero, nisi tu contra aulicam vesaniam habes medicamentum aut iam parasti helleborum quo furentes illos inebries? Quod §. 3. si est, quæso in tempore consilium cape, ut venienti malo occurras. Sed vereor ne in medicina non tantus sis, ut hominum affectibus mederi scias, et iam mihi caput, mihi os, mihi malæ trepidant, ac aliquem videre videor ex gigantibus regiis pugnum sex librarum stringere, quem iamiam in §. 4. buccam mihi impingat. Quod ubi fiet, tum vereor ne tu in sinum interim rideas et pro ludo ducas mihi alapas infligi, os obverberari, dentes excuti. Et fortasse mortis causa si mihi fueris, non magni facies, quod clericus non sum, ut illo te sagittent canone ecclesiastici patres, 'Siquis suadente diabolo'. Verum heus tu hominem esse memineris, idque satis existima quod tibi iratum deum reddat, quandoquidem sic ille dicit 'Quod feceritis §. 5. uni ex minimis meis, mihi feceritis'. Vin deum igitur prodere, cum hoc facias, si me aulicis simiis discerpendum tradis? Quæso rem intuere ac considera quam non deceat sero sapientem te illud 'Non putabam futurum hoc' prætexere: credis enim non vehementer quosdam succensere mihi ob hoc nugamentum, aut eam esse in aula moderationem, ut qui sic com§. 6. moti sint, contineant sese? Præterea memento aliquos esse quibus iam ante aversa fuit a studiis mens; hi exilient ac arma et equos poscent his ferme verbis 'Hoc ille feret impune scriba?' Nosti enim quantum literatis detractum putent, quando scribas vocant, nobis contumeliam minime agnoscentibus. qui ut stultus sit metus, vulgatum hoc tamen est, Occasione tan§. 7. tummodo opus improbitati. Sed iocatum satis est. per miras, Stromer, difficultates, ut tibi obsequerer, eundum fuit: primum canicularibus, in-

---

[1] nisi] quā *corr. H.* istas] has *corr. H.* [2] negotium *4...6. et sic in sqq.* [4] præcipem *A.* fiducia *A.* [5] ac] et *corr. H.* caussam *4. 5. et sic in sqq.* [6] opportunum *4...6.* aligat *A.* [7] vęſaniam *A***, ueſaniam *B.* [8] *ante* aut *comma posuit H.* [9] quęſo *A.* quæſo *corr. H.* cape] adhibe *corr. H.* [12] *post* regiis *comma pos. H.* queis *6.* [13] interea *6.* [16] sum] sim *corr. H.* Eccleſiaſti *A.* Ecclesiastic. *4.* Ecclesiastico *5.* Siquis] *Clementina* I. *de poenis* V. 8. *secundum quam anathemate percutitur qui clericum percusserit etc.* [18] ille dicit] *Evang. sec. Matth. XXV. 40. cf. 45.* [19] Vin] Visne *corr. H.* quum *4. 5. semper.* [20] tradas *corr. H.* Queſo *C.* Quæso *corr. H.* ac] et *corr. H.* [20. 21] considera *4...6.* [21] quam] quod *6.* Non putabam] Cf. ad epist. Alberto Mog. d. 13. Sept. a. 1520. datam adnotata. [22] hoc] *delevit H.* [24] sunt] sint *corr. H.* [25] aduerſa *A.* exsilient *4. 5.* et] ac *6.* fere *6.* [26] hoc *A...C*; Hoc *corr. H.* litteratis *4. 5.* [27] quando] quoties *corr. H.* [28] Occ. *etc.*] *Προφάσεως δεῖται μόνον ἡ πονηρία.* Diogenian. VII. 87. c. interp. [28. 29] tantumodo *A.*

festo studiis tempore, ingenium cum exerceam; deinde in hoc Germanæ nobilitatis conventu, in quo ita turbis referta sunt omnia, ut nemo satis meminisse quid suum sit, queat; in quo nulla quies, nullum silentium, nulla tranquillitas, ingentes tota urbe motus, vociferationes, tumultus, equitationes, strepitus, clangores, equorum hinnitus, plaustrorum stridores, bombardarum tonitrua, tubæ, concentus, saltationes ac plausus. Quæ me cum §. 8. circumstent et paucis diebus absolvi negocium postulet ac nihil interim cessare obeundis in aula officiis liceat, aliquid arbitraris in hoc dialogo futurum quod his placeat, quibus ut placeamus studere debemus? 'Ede tamen' inquis 'ut te hic esse homines cognoscant'. Erras, bone Stromer: neque enim tanti est in hominum oculis ac auribus versari me, ut ob id inconsyderatius aliquid et cui non prius limam admoverim, in lucem edam. 'Pla- §. 9. cuit' ais 'Peutingero, viro ut gravissimo, ita egregie docto et naris emunctæ, et Iacobo Spiegel regio secretario, raræ homini doctrinæ et iudicii singularis; ac Stabio placuit, festivi admodum ingenii et minime fucatæ eruditionis viro'. Ut dicam quod sentio, commovisti me his autoribus; quanquam verendum, ne per amicitiæ studium ex favore potius laudent hi quam ex iudicio probent. Veruntamen pervicisti tu; atque ecce tibi Aulam in §. 10. aula; sed in ea aula, in qua ista facere licet, et quæ nisi talis esset, non caperet: sic enim iudico, Stromer, simpliciores esse nos quam aulicorum consuetudini aptum sit. Itaque gratulandum interim nobis invicem, §. 11. quos ibi exercet fortuna, ubi non magnopere nostri nos status piget, sub illo scilicet omnium quos hæc natio habet principes benignissimo humanissimoque Alberto, Cardinali et Archiepiscopo, qui cum maximo virtutum omnium teneatur studio et singularis probitati amicus sit, imprimis tamen bonarum literarum studia eorumque assertores reverenter suspicit ac liberaliter fovet. Quis enim nunc recte per Germaniam eruditus est quem §. 12. ille non norit, aut a quo tali unquam salutatus est quem non largo munificentiæ suæ imbre consperserit? atque ut sollicitus nuper fuit, ne quid se indignum pateretur bonus Capnion, ut cupide literis ad se vocavit Eras-

---

[1] exerceam] exercerem *corr. H.* Germaniæ *A. B.* [3] sit] fuit *C.* [4] tranquillitas *A.* [5.6] bombardâ *A.* [7] circumstent] circumstiterint *corr. H.* postulet] postulaverit *corr. H.* [8] liceat] licuerit *corr. H.* [9] Aede *A*C.* Ede *corr. H.* [10] heic *A. B.* [11] me *delevit H.* [11.12] inconsideratius *A...C.* [12] edam] edere velim. *corr. H.* addâ *A*.* [13] ch. peutiger. *marg. C.* Ch. Peutinger. *marg. A*.* viro] homini *corr. H.* egregie] recte *corr. H.* et naris emunctæ *delevit H.* [14] Spigel *A B C.* *nec corr. H.* Selestadieñ. *marg. A*. C.* raræ ... placuit] mire literas amanti, placuitq; Stabio *corr. H.* iuditii *A.* [15] Io. Stabius. *marg. A* C.* [16] commosti *C.* auctoribus *A. B.* [16.17] quamquam *A...C.* [18] iuditio *A.* [23] Cardinali et *delevit H.* Archepiſcopo *A* A B.* [25] inprimis *A. B.* [26] adsertores *A. B.* suscipit *C.* [26.27] ac lib. fov.] et fovet liberaliter. *corr. H.* [28] norit, aut] agnoscat? Aut *corr. H.* vnquam *A.* [29] suæ] suo *C.* solicitus *A C.* [30] bonus Canus Capniō? vt *C.* Canus *delevit H. et ex* vt *fecit* Vt vocavit] Cf. supra p. 188.

mum, cuius etiam nomini solet honorificam semper præfationem adiungere.
§. 13. et a nobis crebro percontatur, ex docte doctis quid quisque faciat, quid patiatur. Quæ cum ita sint et omnino liberior sit nobis aula quam in qua libere aliquid iocari periculum sit, ecce tibi dialogum, quem iubeo spe-
§. 14. culi vice propositum esse aulicis illis, in quo se intueantur. quanquam invidiam deprecor: lusum est enim, ioco scriptum est, nequis temere in magis moveatur: tum veniam meretur Misaulus, tædio aulicæ consuetudinis impatientius forte quam pro tempore invectus. id quod pro me illis inculca. et iam colloquentem cum Misaulo Castum audi.

BASILEÆ. **13. nov. 1518.**

LXXXXII.

IO. FROBENIVS THOMÆ MORO,
REGIO APVD ANGLOS CONSILIARIO S. D.

§. 1. Lucianus salsissimus scriptor et inimitabilis facetiarum artifex, in dialogo quem inscripsit *Περὶ τῶν ἐπὶ μισθῷ συνόντων* vitam istam aulicam (ut nosti) sic verbis depingit, ut nullus Apelles, nullus Parrhasius penicillo potuerit expressius, quem Erasmi nostri beneficio Latini maiore propemodum gratia redditum legunt quam ille Græce scripsit; unde et nos eam picturam mutuati sumus, qua frontispicium librorum qui typis nostris excuduntur, nonnunquam
§. 2. ornamus. Sylvius item Senensis patrum memoria de miseriis aulicorum libellum edidit sane frigidum, ut qui natura quam arte vel literis ad dicendum esset
§. 3. instructior. At ut hunc equis, quod aiunt, albis præcurrit, ita ad illum proxime accedit V. Huttenus, e nobili Huttenorum familia prognatus, qui inter Franconicos Equites cumprimis clari sunt, si spectes ætatem, adulescens plane, si doctrinam et prudentiam, vel senibus eruditissimis cordatissimisque connume-
§. 4. randus. Imo per Pythagoricam illam *παλιγγενεσίαν* renatum in hoc Lucianum dices, ubi illius Aulam, lepidissimum dialogum, legeris. Quem ideo nunc ad te misimus, ut quoniam nuper Musis suam vicem inconsolabiliter dolentibus in aulam invictissimi regis tui pertractus es, habeas in quo tuam sortem ceu in

---

LXXXXII. A = Indic. bibliogr. nº. XVII. 3. B = ibid. nº. 5. 3 = Hutt. Münch. III. p. 12. sq.

² et a] Etiam a *corr. H.* ⁴ pericuū *A° C. corr. H.* ⁷ tedio *A° A B C*; ⁹ M.D.XVIII. *add. 3.*

¹¹ *περὶ των ἐπὶ μισθω συνὸν Των B. correxit H.* περὶ τ. ἐπὶ.] De mercede conductis potentium familiaribus. ¹⁵ Parrhasius *A.* ¹⁶ Erasmi laus. *marg. A B.* Erasmi versio in Opp. eius tom. I., item in Henrici Petri Herdesiani Aulica vita, Ff. ad M. 1577. 8. II. edit. ibid. 1578. 8º. exstat. ¹⁹ Aeneas Sylvius. *marg. A B.* Item Aeneæ Sylvii, qui postea Pius P. M. II. factus est, libellus a. 1445. scriptus 'Curialium miseriæ' ap. Henr. Petreum Herdesianum legitur. ²⁰ ædidit *A B.* ²¹ At] Sed *corr. H. et habet A. 3.* ²² V. Huttenus. *marg. A B.* e nobi. *3.* ²⁴ adolescens *3.* ²⁵ παλιγγ.] regenerationem παλι Γγενεσίαν *B.* παλιγγενεσιαν *3.* ²⁶ Aula. Hutteni dialogus. *marg. A B.* ²⁸ Henricus octauus. *marg. A B.*

tabella δημοκριτίζων contempleris, aut aliorum quorundam potius: nam te felicem plane puto, cui in ministris et quidem honoratissimis esse contigerit regis ut omnium florentissimi, ita modestissimi optimique. Tuam Utopiam I. 5. denuo typis nostris excudimus, ut scias non a Britanis modo, sed ab orbe toto Moricum probari ingenium. Commenda me magnis illis literarum heroibus I. 6. Io. Coleto, Linacro, Grocino, Latomero, Tunstallo, Paceo, Croco et Sixtino. Bene vale, vir clarissime. Basileæ. Idibus Novemb. M.D.XVIII.

10. NOV. 1518.

Vide pag. 222. n. LXXXXIIII.

AVGVSTÆ VINDELICORVM.

LXXXXIII.

11. NOV. (1518.)

VIRO PER OMNIA MAGNO
BILIBALDO PIRCKHEIMERO
PATRICIO NORIMBERGENSI AMICO FORTI ET COGNITO
SALVTEM
HVTTENVS.

Habes, mi Bilibalde, perpetuum, nisi omnis nos quam in litteris reposuimus spes fallat, testimonium de te meum aut testimonium potius amicitiæ nostræ, quam rogo studiosissime colas. Mitto Dialogos L., item Orationes quinquaginta Kobergo danda exemplaria; verum Epistolæ CC mittuntur, non idcirco quod Kobergo omnia tradi velim, sed quia Stromer obnixissime flagitat mitti sibi. Tu igitur qui utrumque amas, mihi vero in re adhuc nulla defuisti, quia aliter a me Lipsim, quo ille vult, mitti non possunt, datis Kobergo L aut C si vult, reliqua Lipsim quam potes cito perferenda cura in ædes Melchioris Lother, apud quem ea quæret

---

LXXXXIII. 1 = Pirckh. Opp. (Ind. bibl. nº. 50.) p. 310. 2 = Burckhard. I. p. 210. sq. 3 = Wagenseil. nº. XXV. p. 101. 4 = Hutt. Münch. III. p. 62. (Münchius hanc epistolam sine die [*ohne Datum*] et ante proxime superiorem Hutteni epistolam scriptam esse somniavit.)

[1] δημοκρ.] Democriti more, democritizans. δημοκριτιζων *B.* δημοκριτι ζων *3.* [5] Eruditi viri apud Anglos. *marg. A. B.* Clinacro *3.* Coleto, Linacro &c.] Apud Anglos et in Erasmico commercio epistolico celebratissima nomina.

[15] literis *et infra* literas *4.* [17] dialogos] Aula s. Misaulus. [18] orationes] Exhortatoria contra Turcas. Kobergo] Antonio Kobergero (s. Coburgero) Antonii f. Henrici n., typographo bibliopolæque Norimbergensi, † a. 1540. Antonius pater inter celebratissimos typographos laudandus † a. 1513. Epistolæ] i. e. exempla num. LXXXX. [21] mitto *1.* mitte *4.* [22] centum 2. [23] Melch. Lother s. Lotther, parens cognominis filii, Lipsiæ magna cum laude typographiæ operam dedit ab a. 1497...1518., post Wittembergæ, ubi multa Lutheri opuscula publicavit, unde a. 1525. Lipsiam reversus est.

Stromer. Ego bene valeo. Brevi aut me aut copiosissimas literas a me habebis. Interim vale. Accepi commentaria Cæsaris heri. Vale heroice. Augustæ, Martinalibus.

AVGVSTÆ VINDELICORVM. ***LXXXXIIII.** 16. NOV. 1518 (non 1519).

PAVLVS RICIVS MEDICVS
VLRICHO DE HVTTEN EQVITI
SALVTEM.

§. 1. *Quantum iucundo hesternæ noctis epulo apud symposiarchen nostrum Chunradum Peutinger, unicum literarum pariter ac literatorum alumnum, oblectamenti acceperim, mi Huttene, perpendes, si eorum quæ longa tunc* §. 2. *disceptationis serie commentati sumus, epilogum tecum feceris. De celso siquidem et summo empirei globi cacumine ad abyssum pæne et Stygias usque undas sermonem nostrum devolvimus; cumque de arcano et ineffabili Pauli ad cælum raptu sermocinandi exordium sumpsissemus, in illud tandem admirandum et prope divinum Guaiacani ligni donum nostra finiebat oratio, cum interim de Erasmo Roterodamo, fido Mercurii comite, et Capnione, terrestri Saturni oraculo, dulcia et eorum laudis plena mi-* §. 3. *scuerimus colloquia. Cæterum cum permulta et quæ longe exactiora requirunt examina, tunc inextricata sententiaque ancipiti relinqueremus, quorum perscrutationem, ne de Tantali fonte bibere et nunquam satis, ut aiunt, inventum Osyrim quærere hortari te videar, omnia ea silentio nunc involvo nihil istiusmodi retexens. Unum duntaxat, quo longam symposio nostro funem abscidimus, cum Guaiacanum lignum tuo non minus gravi,* §. 4. *quam dulci lacteoque decorari eloquio velim, nunc repeto. nec tu humile id aut laude tua inferius dixeris, quod miro sane modo et ultra pæne medicinæ facultatem, innumeris, ut nosti, mortalibus squalida horrendaque Gallicarum, ut quidam vocant, pustularum lue affectis et prope consumptis facile tutumque præstitit refugium; quodque non solum corporis emundat ac temperat vires, verum et mentis tergit aciem eamque in summa con-*

LXXXXIIII. A...E = Indic. bibliogr. nº XXIII. 1...5. G = ibid. nº. 6. Luloinus (ibid. nº. 7. 8.) epistolam non recepit; sed Münchius etiam omisit, cum Wagenseilius, qua ex Burchhardo depromere solitus, omisisset.

---

[1] copiosissimas litteras] Scripta est hæc epistola post proxime superiorem; sed longiorem hanc non scriptam, sed typis expressam ('anno 1518, die vero 6. Nov.') Huttenus Pirckheimero transmisisse videtur. [2] commentaria Cæsaris] „Maximiliani imp. intelligi videntur: . . . quorum impetrandorum percupidum fuisse Pirckheimerum Rittershusius de huius vita p. 8. declaravit". BVRCAR.

[8] VLRICO C. EQVI. SALVTEM. B. [10] que B. [11] Celso CE. [12] empieri C, l. empyrei. pene E. [13] Cumq. A. G. [18] examina D. G. [21] Osiri inventu εὑρήκαμεν exclamabant. Cf. Iuvenal. sat. VIII. 29. [22] simposio B. symposito G.

templationis specula uti numine arreptum reponit. Verum age, vir strenue, § 3. *age quæso, et quia non piguit summe illustrem et maxime venerandum principem herumque meum Cardinalem Gurcensem primum et omni quidem solertia, ut est omnium solertissimus, ac pia ad multorum salutem indagine de abstrusis pæne ac inviis Spagnolæ latebris Germanorum et totius fere Europæ gentibus notum ac expositum facere, te quoque non pudeat illum ipsum tantæ rei authorem facundo stili tui prosequi munere, ut quod te tam facile, tam suaviter diuturna vitæ incolumitate donavit, quandoquidem fas id est, perpetuo frugiferum aliquid panegyricæ oratiunculæ ac laudandæ laudis tuæ præmium tibi extorqueat. Optime vale. Augustæ IIII. Idus Novembris.*

BASILEÆ. 13. NOV. 1518.

Vide supra p. 220. sq. Frobeni ad Thomam Morum epistolam.

AVGVSTÆ VINDELICORVM. 13. NOV. 1518 (non 1519).

LXXXXV.

VLRICHVS DE HVTTEN EQVES GERMANVS
PAVLO RICIO CÆSARI A MEDICINA
SALVTEM.

Epistolam tuam legi, doctissime Rici, in qua recte mones de Guaiaco § 1. illustrando. in quo dubitare nemo debet, quin hoc mereatur res ipsa; verum ego an possum, hoc in ambiguo est; experior tamen, et tuo iussu, et mea gratulatione, servatus ac mihi redditus Guaiaci ope. Quod annectis § 2. vero de Cardinale Gurcensi, fieri non potest, ut illi dedicem labores meos;

LXXXXV. A...E. et 6. ut ad proxime superiorem epistolam adnotatum est. 7 = Burckhard. Analect. ad I. p. antepænult. 8 = Wagenseil. I. n. XI. p. 224. sq. 9 = Hutt. Münch. III. p. 227. sq.

---

[3] Card. Gurc.] Matthæum Lang, qui patricius Augustanus, electus episcopus Gurcensis, a. 1511. secreto adscriptus inter cardinales, a. 1513. sub Leone X. in publicum consistorium receptus est. Fuit Maximiliani I. ab intimis consiliis. † a. 1540., cum esset annorum LXXII. ecclesiam autem Salisburgensem rexisset XXI annos. [5] inuijs *B.* Spagnolæ] Ipse Huttenus lib. de Guaiac. c. 11. § 6. hunc locum his verbis explicat, sed non expresso cardinalis Gurcensis nomine „At quosdam novi probiores „medicos qui nomine Cæsaris et cuiusdam hic Episcopi percontandi causa Hispa„nias adierunt, hique cum ab ipsis qui in Spagnola rem cognovissent, edocti es„sent, nihil fere secus quam nostra tenet experientia, retulerunt“ &c. Hispaniola (*Española*, *Spagnola*, S. Dominici insula, *S. Domingo*) a Columbo, cum Huttenus quattuor annos natus esset, detecta est. Cf. Hutten. l. c. 6. § 1. [9] Panegiricæ oratiuncule *B.* oratiuncule *6.*

[15] VLRICVS *C.* [20] possim *et* Experiar *scripserit Hutt.* [21] ac] hac *C.* adnectis 7...9. [22] Cardinali 7...9.

non quia nolim vel cucurbitam laudare, si tu postules, aut ille non me-
reatur; sed quia ingratum illi futurum scio a me quicquid acceperit; nescio
qua aut illius opinione aut mea fortuna. scio, non facile credis quod scri-
bam: soles tu enim dicere literas amare illum et ingenia complecti: scri-
§. 3. bam tamen, et, nisi omnia fallant, persuadebo etiam. Anno abhinc sexto,
cum Bononiæ scholasticus agerem, atque ille legatus ad Iulium secundum
Cæsaris Maximiliani esset, et in eo itinere Bononiam accessisset, rogatus
sum a Germanis ibi, quandoquidem carminibus et orationibus occurrerent
Cæsaris legato Itali multi, ne videretur ex Germanis item potuisse hoc ne-
§. 4. minem, aliquid et ipse conscriberem quod illi offerretur. parui, obsecutus
sum, panegyricum lusi; in membranis conscriptus libellus est et purpura
indutus ac deaurata frons, titulus minio, reliqua ut potuerunt exculta.
§. 5. Tum ille, quid? non possum dicere aliud, contempsit munus meum. Fla-
gitavi haud multo post, quia in maximis summorum principum negotiis
versari scirem, magnis usus amicorum intercessionibus, adscribi in illius
comitatum; sed neque impetravi hoc, neque me ille, cum militiæ agerem,
summa cum inopia ac ante ipsius oculos sæpe obambularem, aut saluta-
tione aut respectu dignatus est: tantum abfuit, honorem ut invicem ha-
§. 6. beret sic de se merito. Huic tu vis libros meos adscribi, aut hunc me
voles ornare? præsertim cum hoc ille non postulet, ut qui domi suæ ha-
beat qui hoc faciunt, illum inprimis Bartholinum, conventum Augustensem
qui descripsit, ubi tantum illum effert, ut non modicum aliis detrahat.
§. 7. Me quidem suum appellat inibi, ratus sic fore ut non sentiam occultum

---

[6] quum 7...9. semper. secundum] II. 7...9. [7] esse B. [8] orationib. occurr.] Ita e. gr. XXII 'Orationes Viennæ Austriæ ad Divum Maximilianum Cæs. Aug. aliosque illustrissimos Principes, habitæ. In celeberrimo trium Regum ad Cæs. conuentu. Anno M.D.XV.' inter quas etiam Vadiani nonnullæ leguntur, 'Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Victorem . . . Mense Ianuario Anno. M.D.XVI.' in 4°. prodierunt. Et eiusmodi orationum ac carminum passim publicatorum magna copia extat, multaque in historicorum promptuarios libros congesserunt Schardius, Freherus, Struvius, alii. [12] ac] at 6. [14] negociis E 6. [16] militiæ agerem]? an militiam sive militem agerem? [21] Richardi Bartholini (Perusini) viri eruditiss. de conventu Augustensi concinna descr., rebus etiam externar. gentium quæ interim gesta sunt, cum elegantia internertis. s. l. et a. 4°. p. ult. (repetit. ap. Schelhorn. Amœnitt. II. p. 606...700., item ap. Senckenberg Sel. iur. et hist. tom. IV. Ff. 1738. 8°. p. 627...690.) „Et si nos multa non inviti prætcrivimus, quandoqui-„dem nonnulli quæpiam atque Huttenus meus imprimis et munera Reverendissimo „Cardinali Moguntino data et hunc conventum, Romanorum regem parturientem „descripserit . . ." Extat etiam eiusdem Oratio ad Imp. Cæs. Maximilianū Aug. ac potentiss. Germaniaē Principes, de expeditione contra Turcas suscipienda. Aug. Vind. ap. Grim & Wirsung. 1518. 12. Sept. 4°. Eiusdem Hodœporicon Cardinalis Gurcensis cum variis carminibus repetitum est in Rer. Germanicar. Scrr. ex bibl. Freheri cur. B. G. Struvio, tom. II. Argentor. 1717. fol. p. 613...672.

quendam morsum: quanquam non ignorare debes tu ita mihi placere, si me suum dicet Bartholinus, ut interim non displiceat sinistre in me quod fit aut Italice quod fit. Sed desinam plura. Tu, quod facis, inter medendum Guaiaci naturam omnibus, ut ita dicam, vestigiis inquire. § 5. ego quidem, ut voluisti, quæ iam explorata habebamus, ea in literas retuli. Tu adde, quæ experientia cognosces, ac Huttenum ama amantem te mirifice. Augustæ. Idib. Novembris An. M.D.XVIII.

[AVGVSTAE.]

LXXXXVI.

[M. APR.? A. 1519.]

VVLPH. ANGVSTVS LECTORI S.

Antigonus sæva quondam tempestate iactatus in eadem nave secum quum § 1. suos omnes habuisset, præcepisse liberis dicitur, ut et ipsi meminissent et ita posteris proderent, ne quis cum tota gente simul in rebus dubiis periclitari auderet. Huius etiam memor præcepti Philippus Aemum montem ascensurus § 2. alterum ex filiis non sine dissimulatione casus aleæ difficillimi in Macedoniam ablegavit. Eodem apophthegmate iamdudum Huttenum in militiam proficiscen- § 3. tem admonui, ut fœtum recentem a se editum, librum hunc de Guaiaci medicina, officinæ nostræ in mille partus effusuræ committeret: non tam persuasi quam pæne extorsi: quem alioqui, ipse sagacior, emendaturus si licuisset erat. tamen quantum penuria temporis patiebatur, unum vel alterum, cum epistola qua principi nostro dicatus est liber, caput una legendo perstrinximus, quod admodum mihi quam sal necessarium fuisse videtur. Amanuensis quippe eius parum literatus qui transcribendo auxilio esse debebat, omnes prope versus (orthographiam taceo, qua ille nunquam ratione aliqua peccare potest) corrupit et me non in moram solum, sed in maximam etiam difficultatem coniecit, æmulatus tamen utcunque sum Huttenicam editionem primariam, ne interim studiosis memoria authoris ac veteri et gravissimo morbo remedium salutare hoc novo, qualecunque est, libro deesset. At

omnia tum melius, cum venerit ipse, canemus.

Vale.

LXXXXVI. A...E et G ut ad superiores epp. adnotatum est.

[1] quemdam *7...9.* Quamquam *7...9.* [5] litteras *C. 7. 8.* [7] Anno *E.* M.D.XVIII.] M.D.XIX. *omnes, sed falso: mense Aprili a.* 1519. *liber de Guaiaco cum omnibus ad eum pertinentibus epistolis prodiit.*

[8] Inscriptionem *omis. B.* VVLPHGANGVS *E.* VVLF. *G.* *De Wolfgango Angst cf.* Angst *in Erschii Gruberique lexico.* SALVTEM. *E.* [10-15] Ex Liv. XL. 21. sumpta. [13] Aemum] Hæmum Thraciæ. [15] iamdudum *E.* [18] pænè *A...D. G.* pene *E.* sagatior Emendaturus *A...D. G.* sagatior e. *E.* [22] litteratus *C.* [23] ortographia *A...E.* orthographiã *G.* [25] primariam] *scriptum exemplum.* [27] nono *B.* [29] omnia] Carmina *Vergil. Ecl.* IX. 67.

[BONONIÆ.] [INEVNTE APR. A. 1521.]

LXXXXVII.

CARPVS LECTORI.

Habes Candide Lector, tractatum Aureum de ligni Guaiaci in luem Gallicam administratione, Authore Vlricho Germano de Hutten Equite, Opus profecto omni barbarie mundum, sed stilo Celsi, et Plinii Enatum. Hic enim libellus aliquibus (sicut forte neque aliquis alter) non caret mendis, quas quilibet doctus agnoscet emendabitque, Inducti enim eorum a recto non secernunt. Vale.

LXXXXVII. 1 = Bonon. exempl. libri de guaiaco (Ind. bibl. nº. XXIII. 3.) 2 = Panzeri *U. v. Hutten. Nürnb.* 1798. 8º. p. 95. unde sumpsit 3 = Münch. III. p. 237.

[MOGVNTIÆ.] [INEVNTE A. 1519.]

LXXXXVIII.

AD REVERENDISSIMVM IN CHRISTO PATREM
ILLVSTRISSIMVM PRINCIPEM AC DOMINVM
D. ALBERTVM
S. ROMANÆ ECCLESIÆ TITVLI SANCTI CHRYSOGONI PRESBYTERVM
CARDINALEM MOGVNTIÑ. ET MAGDEBVRGEÑ. ARCHIEPISCOPVM
PRINCIPEM ELECTOREM PRIMATEM PER GERMANIAM
SACRI ROMANI IMPERII ARCHICANCELLARIVM
HALBERSTADIENSIS ECCLESIÆ ADMINISTRATOREM
MARCHIONEM BRANDENBVRGENSEM STETINENSEM POMERANIÆ DVCEM
SCLAVORVM CASSVBORVMQVE RHVGIÆ PRINCIPEM
DOMINVM SVVM COLENDISSIMVM
IN LIBRVM SVVM DE GVAIACI MEDICINA ET MORBO GALLICO
VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS

PRÆFATIO.

§. 1. Hoc novo ineunte anno nequid a more, in tantum passim antiquato ut legis iam loco sit, discessisse videar, ecce Saturnalitium tibi munus, Alberte Cardinalis ac Princeps omnium optime, non tale quidem isti qualia mittunt circa divitiarum ostentationem ambitiosi homines, sed quale ipsum me dare posse et intelligis et gratum habes, libellum de magnifica Guaiaci vi ac virtute, quem composui, non tam ut eius medicinæ, cuius ope

LXXXXVIII. A...E. 6 ut ad nº. LXXXXIIII. adnotatum est. 7 = Aphrodisiac. (Ind. bibl. nº. XXIII. 8.) p. 277. sqq. 8 = Burckhard. III. p. 115...123. 9 = Wagenseil. nº. xxv. p. 176...181. 10 = Hutt. Münch. III. p. 242...246.

---

[5] neq; aliq.] ne quis *3*. (*nequid sine corruptione relinqueretur.*)

[16] Archiepyscopū *B*. [17] PRIMATEM *et sqq. omis. 8...10*. [21] Cassubiorumque *7*. Ruaiaci *B*. [31] vi omis. *7*.

ex morbo omnium pessimo convalui, testatum meis literis præconium esset, quam ut tibi sic de me, sic de optimo quoque merito gratificarer. Iam § 2. tu soles enim, ut cum bono poeta dicam,

meas esse aliquid putare nugas,

atque ita me habes, ut non solum tua dignum aula, quod præter vulgarem principum sententiam satis superque fuerat, existimes, sed meum etiam qualecunque id est obsequium veluti rem tibi honorificam verbis gloriose iactes. tantumque abest meam tibi præsentiam gravem videri, ut tibi § 3. pulchri etiam aliquid accessisse, quod domesticum Huttenum habeas, arbitreris. novi quos apud viros qua me prædicatione extuleris, summo per Christum bonitatis tuæ argumento: ex qua vel una re intelligere licet quanta fortunam hanc humanitate temperes, et tuum consilium quam non sit vanum, quo decrevisti ut istos armatos iuxta te stipatores habere, ita hominibus literatura præditis cinctus et instructus hinc auream Moguntiam, invictos istinc Saxones gubernare; nec te adhuc perdidisse quod in me contuleris aliquid existimas. Verum iam adhuc exporrectam adversum me § 4. utramque manum habes, cum ego sentiam maiora tua esse beneficia quam ut ullum meum possit hæc demerere obsequium; ob idque petere abs te aliquid vix ausim, quum tu ea prius dederis quæ rogare verecundia erat: adeo in me liberaliter, benefice adeo effundi soles, non Cardinalis primum aut Archiepiscopus, sed olim etiam his haud dum potestatibus præditus. Hinc ego non exultem? hinc me non fortunatum indicem? aut cum ille § 5. dixerit,

Principibus placuisse viris non ultima laus est,

ego non eximiam meam felicitatem agnoscam, quod tibi non Principi modo, sed summo etiam, non Episcopo tantum, sed et Archiepiscopo, id est Episcoporum Principi, et Cardinali, id est e paucis in quibus tanquam necessariis quibusdam cardinibus Romana vertitur ecclesia, uni, sic placeam, ut me placere intelligant multi? Quod faxit deus optimus maximus ut nobis § 6. perpetuum sit, quo videant homines nec ineptum fuisse hoc tuum iudicium, nec me indignum quem tu sic complectereris; ac istis ilia rumpantur indocte doctis, qui nos, qui literas, non tam publico studiorum incommodo quam fœdo principum Germanorum dedecore tot iam annos impune persequuntur: quando tibi aures, tibi oculos esse videbunt, suam extremum periclitari barbariem, se ut ignavum pecus, prædatores fucos, id est non inutiliter tantum studiosos, sed studiorum adhuc perniciem, a

---

[1] litteris *C. et ubique 8. 9.* [3] poeta] Catull. I. 4. [9] pulcri *8. 9.* [14] litteratura *C. 8. 9.* [17] quum *ubiq. 8...10.* [19] quum] *ita h. l. omnes.* [21] archiepyscopus *B.* [23] exsultem *9...10.* ille] Horat. epist. I. 17, 35. [25] felicitatem *7...10.* [28] ,uni sic *AB. 8...10.* [31] complecteris *BE. 7...10.* [32] litteras *BC. 8...9.* [35] perclitari *B.* barbareim *D. 6.*

melliferarum apium alvearibus, id est a fructuosissimarum disciplinarum
§. 7. cultu, et fortiter arceri et longum exulare cognoscerent. Possumus enim
non optime prospectum nobis dicere, cum tu, tantus patronus, tam be-
nigne nobis arrideas? cuius rei primum Germaniæ documentum ex me
prodiit, quem tu in familiaritatem et in sinum adeo tuum cum acciperes
primum, obscure sentiebas quæ doctorum hominum expectatio, quæ opi-
nio, quod iudicium esset, et non tacite mussitabas tecum ipse Vergilia-
num illud,

feret hæc aliquam tibi fama salutem.

§. 8. Sic est profecto, fuitque non minus iucundum tibi quod videres haud in-
digno loco positum tuum beneficium, quam mihi plausibile quod ex illa
communi studiorum iactatione tutum et salutarem invenissem otio meo por-
§. 9. tum. Atque inter cætera quæ familiari sæpe vultu confers mecum, bene
sperare nos iubes, hoc promittens, quantum in te sit munitam hanc nobis
ad id quo tendimus viam esse. qua tua gratia fretus ausus sum, ut in-
sultare barbaris, ita ad res pulcherrimas excitare æquales; et quoties aliqua
incumbit persequutio, ad te veluti ad commune quoddam bonorum asylum
voco ex bonis aliquem, hoc magni iterum poetæ ingeminans,

Huc tandem concede, hæc ara tuebitur omnes,

tanto, quod videmus, fructu, ut iam multos hinc erexerim, quosdam illinc
§. 10. impatientissimo suo fremitu abiecerim ac depresserim. En te unum igitur
omnino, aut certe ex paucissimis unum, cui ego oculos, cui intellectum
esse dicam. quod de te scribere quia neque pro tempore est, atque is
est tuus candor ut quamlibet etiam laudem immodicam existimes, facile
ad præsens supersedeo, quod caput est inculcans tibi, hoc munusculum
gratanter ut accipias; quod etsi exiguum est, tanti a me fit tamen, ut
magnum quid perdidisse me, si de vulgo amicorum dedicem id alicui, ar-
§. 11. bitrer: nam cum rem ibi tractem meo iudicio permagnam, non nisi magni
illam viri auspiciis egredi volebam: an non præclarum existimare licet,
quicquid id est, quod non mihi tantum, sed aliquot præterea millibus ex
summa desperatione manifestam peperit salutem? nisi ita colendus est ani-
§. 12. mus, ut corporis adminiculum pro neglecto penitus habeatur. at ille Apol-
linis oraculo sapiens indicatus Socrates inter pauca bonam corporis habi-
tudinem in voto habuit; Pyrrhus clarissimus Epirotarum rex idem a diis
precatus legitur, et communi omnium consensu sapienter orare creduntur
qui orant,

---

[2] exulare 9...*10*. [4] docum.] Panegyricus Alberto compositus a. 1515. [7. 8] Virgilianum *7...10*. Aeneid. I. 463. [13] cetera 9...*10*. [15] ausim iam *E*. ausus iam 7. ausum iam *ceteri*. *fort.* ausus sum. [17] persecutio *7...10*. asyllum *B*. [18] Poete *AB*. poete *6*. poetæ] Vergil. Aen. II. 523. [24] *fort.* instam etiam. [27] vuulgo *6*. Cf. supra n. xciv. xcv. [30] michi *B*. aliquod *B*. [32-33] Appollinis *D*. *6*. [35] præcatus *6*. Cf. Appian. de reb. Samn. i. f.

ut sit mens sana in corpore sano.

Proinde hunc maxime campum mihi delegi hoc tempore, in quo hæc qualis §. 13.
qualis est vena procurrat, si non ut debet, saltem ut potest, cum illius
te præmoneam vulgo triti,

ut desint vires, tamen est laudanda voluntas,

Si 'quo impetu' quæras, hac dico ratione, ut cum atrocis iam pridem ini- §. 14.
mici, crudelis tyranni immane facinus, detestabilem iniuriam, iniquissimum
factum stilo illustraverim, idque miserrimo meo tempore, nefas esse putem
hoc committere ut divinum hoc beneficium, hoc cælo delapsum auxilium,
iam restitutus mihi iamque valens ac vegetus, quacunque possim ingenii
ope ab oblivionis iniuria non vendicem. Ubi quid refert sæpe declamatum §. 15.
a me prius dicere quantam ego pecuniam curando hoc morbo elocaverim,
quas torturas, quæ supplicia sub chirurgicis exhauserim, quas cruces tu-
lerim, quantum mihi virium ex medicorum inscientia deperierit, cum tuo
hæc gemitu testatus iam sæpe et apud multos sis? Non immensum hoc §. 16.
mihi existimandum igitur est potuisse restitui ex morbo, in quo non solum
dolores passus sum acerbiores quam ut in his vivendum fuerit, sed fœdi-
tate etiam tanta fui, ut omnium prope rerum ipsum me ægerrime tulerim?
Age autem quod fuit ibi vitæ periculum? quam putabant homines actum
de Hutteno? tu vero quam non frustra dicebas te, si commodius valerem,
uti mea posse opera? Quod effectum cum sit, et depulsa omni invaletu- §. 17.
dine vires ita receperim, ut de novo factus ac renatus homo videar, non
applaudam ipse mihi in eius rei commemoratione quæ hanc salutem præ-
stitit? non iucundum hoc mihi opusculum erit qui facio, et non charissi-
mus cui illud dono? Ubi quidem unum hoc hæsitabam, ut acciperent ho- §. 18.
mines hanc descriptionem: verebar enim ne essent quibus monstra nun-
tiare viderer; et cum ea sit hæc medicina, ut multorum eam fides re-
spuat, medicorum placita non agnoscant, metuebam posse fieri ut non fa-
bulam putarent aliqui effingi hanc a me, aut dum rem incognitam tracto,
hoc credant in restitutæ mihi valetudinis iactationem effusius progredi. Ne- §. 19.
que ita curiose quemquam hæc tractaturum puto, ut neget in Guaiaci de-
scriptione librum a me fieri oportuisse, cum Brassicæ volumen dicaverit
Chrysippus, eamque immenso plus, ut inquit Plinius, laudaverit M. Cato,
et de Raphano librum scripserit Moschion Græcus, de Scylla Pythagoras.

---

[1] Iuvenal. sat. X. 356. „Orandum est, ut sit" &c. [4] premoneam. *B.* [5] ut desint &c.] Ovid. ex Ponto III. 4, 79. [7] tyranni] Ulrici ducis Virtenbergensis. [8] stylo *7.* [9] cælo *6. 7. 9. 10.* [11] vindicem *8...10.* [13.14] tulerim *B.* [23] commemorationæ *B.* [24] carissimus *8...10.* [31] quenquam *E.* [33] Chrysipp.] Plin. H. N. XX. 9. sect. 33. Plin.] H. N. XIX. 8. sect. 41. Cato] de r. r. 156 sq. [34] de raphano] „scripsit et Moschion Græcus unum de raphano volumen". Plin. H. N. XIX. 5. sect. 26. Marchion (*pro* Moschion) *edd. omnes.* de scylla [*scr.* scilla]: cf. Plin. XX. 9. sect. 39.

Quod si pro diis olim coluerunt Allium et Cepas Aegyptii, ego non ado-
§. 20. rem Guaiacum? Profecto indignum nihil facio, immoderatum nihil. Ubi ferre apud te indicem possum illum mirabiliter probum, et quo alius syncerior fieri non potest, Henrichum Stromerum, tibi a medicinis; ita ut eum patiar libelli huius Aristarchum abs te constitui: non tam quia mihi consentientibus per omnia sensibus virum esse scio, quam tui charitate quia mirifice flagrat, et quia hoc in viro ut integritas est eximia, ita iudicium eminet supra vulgarem medicorum sortem: quibus etiam virtutibus in intimis esse tibi meruit, novo iterum humanitatis tuæ documento, magna
§. 21. virtutis opinione. Quid restat igitur, nisi ut ob hæc officia, hanc pietatem sanctissimorum virorum calendario, immortalium heroum albo inseramus
§. 22. te? Sed iam ad meum munusculum revertar, hunc librum, quo perscribendo ita scias me tractare studium medicinæ, non ut discipulum medicorum agnoscas, sed ut exploratorem in his literis versatum suspicari possis. Quod cuiusmodi sit ut intelligas, amabo te, optime Princeps, ab istis paulisper magnis diversus curis huc animum adverte.

[Huic epistolæ subiungenda esse videtur extrema libri de Guaiaco pars, quæ sic habet:]

Atque hæc habui, optime pater, optime princeps, quæ in rem propositam aut me experto, aut aliis erudientibus, mutis præsertim magistris et his qui periculum fecerunt et ipsi, conducere putavi; quæ ita celsitudini tuæ conscripsi, ut non vellem his quidem uti te: faxit hoc enim servator Christus, ne unquam debeas: sed ut in tua hæc aula essent omnium necessitati exposita, quorum iudicium a Stromero exiges tu, quod præfatus sum. Iam hæc vidit qui me iuvit in nonnullis, alter tuus medicus Gregorius Coppus, sed obiter, cum ab illo properarem Moguntiam, ubi negotium erat mihi. quodsi contigisset tunc in aula esse me (tu in Saxonibus aberas enim), cautius omnia tractassemus et accuratius confectam rem exhibuissemus: nunc utcunque excidit, boni consule. Ipse quidem offerens, quia Saturnalitium hoc novo ineunte anno munus esse volui, annum tibi precor faustum fortunatumque, sed cuius fortuna ita tibi ex animo cedat, ut citra invidiam fuisse comperiatur. Vale optime, dignissime, pientissime, maxime præsul, ac diu nobis incolumis esto. Moguntiæ suprema imposita manu.

---

[1] allium &c.] "Allium cæpasque inter deos in iure iurando habet Aegyptus". Plin. H. N. XIX. 6. sect. 32. [3.4] sincerior *7...10.* [4] Henricum *9. 10.* [5] Aristarchum] *i. e.* censorem. [6] caritate, qua *8. 9.* caritate, qui *10.* [14] litteris *C. 8. 9.* [16] Mogunt. Anno MD.XIX. *add. 9. 10.* [22] uelem *C.* [24] expoſitaa *B.* [25] uiuit *D.* viuit *6.* [31] præcor *6.*

LOVANII. 21. DEC. 1518.

LXXXXVIIII.

[Resp. ad Alberti epist. d. 13. Sept. 1518.]

REVERENDISSIMO SACROSANCTÆ ROMANÆ ECCLESIÆ TT. S. CHRYSOGONI
CARDINALI
MOGVNTINENSI AC MAGDEBVRGENSI ARCHIEPISCOPO
PRINCIPI ELECTORI PRIMATI ETC.
ADMINISTRATORI HALBERSTATENSI MARCHIONI BRANDENBVRGENSI
ERASMVS ROTERODAMVS S. D.

§. 1. Liberalis quidam et ingenuus ingenii tui candor in causa fuit opinor, reverendissime præsul et idem princeps illustrissime, ut ex meis libellis longe quam pro meritis maiorem opinionem de me conceperis. Et tamen istum animum tuum si minus mihi, certe literis ac virtuti gratulor, gratulor iis qui vere sunt id quod me credis esse. siquidem ut hactenus errat tua celsitudo, quod tantum laudis tribuit Erasmo, non errat tamen in hoc, quod egregiam virtutem cum eruditione pari copulatam, in quocunque comperiatur homine, summorum principum studio fovendam ornandamque censet. §. 2. Quanquam autem non dubitabam, quin ex congressu nonnullam opinionis meæ iacturam facturus essem apud te, tamen apprime gestiebam in tam eximii principis amplexus accurrere, ac ne prorsus ἄδωρος venirem, Pauli ad Romanos epistolæ paraphrasin tuo nomini destinaram. hunc animum meum literis significaram iuveni non minus eruditione quam imaginibus claro, Udalrico Hutteno, sed hoc unice nobili, quod tua dignitas illum inter præcipuos ac interiores officiarios complectitur. Sed ea mox mutata est sententia, quod magis convenire videretur, ut quod Rhomanis scriptum esset, iisdem inscriberetur. §. 3. Interea nec per fortunam tuo conspectu frui datum est, nec per studiorum immodicos labores licuit apparare quod tua celsitudine dignum haberetur: etenim cum proxime Basileam repeterem, in diversam ditionis tuæ partem procul te contuleras; rursum ubi me reciperem in patriam, iam apud Cæsarem agebas Augustæ; quod quidem iter cum mihi vel eunti vel redeunti multis nominibus infaustum fuerit, nullo tamen infelicius, quam quod tui non contigit copia. §. 4. Porro dum posthabitis curis omnibus pro viribus adnitor, ut Novum Testamentum Leone X., cui dicatum erat, dignum efficiam, ac proinde iterum atque iterum novo, imo pene veternum collegi; dum hoc a senio vindico, mihi senium contraxi, dumque illud, uti arbitror, pristino nitori restituo, mihi squalorem ac situm conciliavi: nam labor is ut voluptatis et gloriæ quam minimum habet, ita tædii molestiæque plurimum. ac pene duplicabat molestiam, quod complures experirer ingratissimos, quorum utilitati potissimum tantum laboris desudabatur. §. 5. Tandem et a laboribus quibus distringebar, et a morbis qui me propemodum exanimaverant, utcunque mihi restitutus officii mei meminisse coepi atque hisce literis, quando adhuc secus non licet, amplitudinem tuam saluto simulque gra-

---

LXXXXVIIII. A.B = A. B. ad super. n. LXXXVI. adnot. — Elegantissimum aulicum hominem prodit epistola, quam totam repeto, cum Erasmicarum epistolarum editores eam neglegant.

---

3 RHOMANÆ *A.* 19 ἄδωρος] sine munusculo. Rhomanos *A.* 24 Hæ quoque litteræ deperditæ esse videntur. 29 nominibus] hominibus *A.*

tulor tot ornamentis tuis cardinaliciæ dignitatis fastigium accessisse, unde tibi
hoc etiam plus decoris adiunctum est, quod a pontifice integerrimo nec emptum
nec ambitum obtigit, et adeo non ambitum, ut, nisi Maximiliani Cæsaris auctoritate motus, obstinate fueris recusaturus.
§. 6. Adiunximus epistolæ libellum de
ratione studii theologici, non ut hoc tuo nomini dedicato fidem meam liberem,
verum ut hoc velut arrabone dato magis ac magis astringam. Optabat R. T. D.
ut divorum vitas illustrarem meo stilo, at ego conatus sum, ut ipsi divorum
principi mea qualicunque industria lucis nonnihil adderem: nam gaudet ille
totius gloriæ fons etiam piis suorum studiis utcunque nobilitari.
§. 7. Cæterum sermone vix consequi queam quantopere deamem indolem istam tuam, cui inveni
inter tot ditionis administrandæ necessarias magis quam sacras sollicitudines
illud vel in primis cordi est, ut divorum vitæ, quæ partim habentur fabulis
anilibus simillimæ, partim eo proditæ stilo, ut nemo doctus aut gravis absque
nausea possit legere, primum maiore delectu maioreque fide, dein sermone si
non facundo, certe mundo castoque tradantur.
§. 8. Perspicit nimirum tua prudentia
id quod verissimum est, non mediocriter ad Christianæ religionis ornamentum
facere, ne quid omnino canatur aut legatur in templis quod non gravissimo
doctissimoque cuique placere queat, hoc est quod non ex divinis libris haustum sit aut certe a viris eximiis profectum: nunc Siculis quod aiunt gerris
vaniora, nunc cuiuslibet deliri senis aut etiam aniculæ somnia huc irrepserunt
et indies magis ac magis irrepunt.
§. 9. Verum hac in re præstare quod desiderat
celsitudo tua, magis opto quam possum: ego præter conatum sedulum nihil
polliceor: non desunt autem vel apud Germanos qui mea sententia cumulate
valeant tuis sanctissimis votis satisfacere; vel Huttenum habes domi, linguæ
Latinæ delicium.
§. 10. Interea mihi magis libet tibi mentem istam episcopo dignam
quam fortunam quamlibet amplam gratulari. o felicem Christi populum, si passim
contingat tales esse præsules, quibus Christi gloria nihil sit antiquius, qui
gemmarum lucem, qui auri fulgorem, qui argenti nitorem, qui byssi candorem,
qui cocci ignem, breviter qui totum Aaronis ornatum moribus ac vita referant,
quibus etiam si pallium ac pedum detrahas, tamen episcopos agnoscas. In te
Fortuna, quam antiquitas cæcam faciebat, oculata videtur: generis tui longe
clarissima stemmata morum tuorum ornamentis illustras; archiepiscopi dignitatem vitae integritate conduplicas; cardinalicio galero nescio quid maiestatis
additum videtur, posteaquam tu non recusasti. Quid superest nisi ut Christum
optimum maximum comprecemur, ut istam mentem tibi, te nobis quam diutissime servet incolumem? Lovanii. XI. Calend. Ianuarias. Anno M.D.XVIII.

---

[1] Cardinalitiæ *B.* [4] motus] permotus *B.* R. T. D.] reverendissima tua dominatio. [9] ille] Leoni X. adulatur, non Christum celebrat h. l. [10] deamen *B.* [11] solicitudines *B.* [19] frivola Siculis gerris vaniora. *Auson. ep. ad Symmach. grypho præmiss.* [21] Quasi Hutteni vitiis sanctorum recensendis aptum ingenium fuisset, quod numquam Erasmus aut sincere amavit aut vere æstimavit: mutuum scabi voluit Roterodamus. [29] Aaron. ornat.] Cf. Exod. XXVIII. 4. sqq. Fortuna] Cf. Apul. Metamorph. VII. p. 449. ed. Oudend. et Hutteni dial. Fortun. §. 11.

[AVGVSTÆ VINDELICORVM?] C. [SVB FINEM A. 1518?]

VLRICHI AB HVTTEN
EQVITIS GERMANI
AD INVICTISSIMVM PRINCIPEM MAXIMILIANVM,
ROMANORVM IMPERATOREM
VT BELLVM IN VENETOS COEPTVM PROSEQVATVR
EXHORTATORIVM.

PRÆFATIO.

In ioco audacem esse apud te si peccatum est, Cæsar, peccavi ego §. 1.
qui hoc ad te exhortatorium concinnavi imprudens. at quid istius tem-
poris aliud facerem? tantisper libitum insanire est, dum per ætatem pos-
sim opera tibi aliqua mea prodesse. quod si nunc æquanimiter feres,
quam mihi, bone Iupiter, augebis ad scribendum industriam: plane in te
aliquod est confidentiæ huius stabulum: ita iampridem habuisti multos
alios. et potes ita nosse te ipsum, ut rectius potes a nobis te vere lau- §. 2.
dari, quam falso a Venetis vituperari. quibus enim non impetiverunt te
contumeliis? quam non ignominiam tibi obvertere conati sunt, impuri ho-
mines, semper in regum ac principum existimationem coaxantes ranæ?
nec suo id incommodo: iam experimento cognitum est enim quæ sit ho- §. 3.
minum de Venetis opinio quam sua ista nimia petulantia pepererunt, im-
mensum videlicet nominis huius odium quod, per omnem passim Europam
disseminatum iam olim, nunc tandem aperiente te fenestram ac omnem
confestim cunctationem abrumpente . . . . . Unam hanc pestem te in- §. 4.
dignam fortuna alit, qua isti confisi insolentes homines nulli pepercerunt
flagitio, a nullo temperarunt dedecore. qua in re, ut de aliis taceam,
quid non moliti sunt quo te obliquum adversus contumeliosam hanc
suam potentiam everterent? quas non fallacias intenderunt? quibus non
technis circumvenerunt? quas non fraudes commenti sunt? Nuper illi §. 5.
feroces quidem, sed victi abs te armis nunc pacem, quod unum est illis
suæ perfidiæ asylum, apud te inire student; scilicet quo inopinantem post
expeditius opprimant: hoc iam tum commenti sunt nefas, hoc invenerunt
consilium. Quos siquando, non dico omnes, aliquas saltem dico tuas vires §. 6.
effundere voles, ita contundes, ita proteres, ut ipsa si cupiat Salus, ser-
vare a te incolumes non possit. Quid igitur tanti est cur nolis in cervi-

---

C. A = Indic. bibliogr. n. XX. 1. 9. 2 = Opp. poet. (Ind. bibl. nº. L.) p. E 8ᵇ. sqq.
3 = Hutt. Münch. I. p. 115. sq.

---

[*] In loco 2. 3. perperam. [13.14] te est aliquod 3. [16] Ea 3. [22] diffeminatum. Iam A. [23] abrumpente. Un. edd. *Videtur excidisse aliquid*, v. c. in miram speciem excrevit. *Complura de odio Venetorum sunt epigrammata cum hac præfatione ad imperatorem missa.* [25] et a 2. 3. [27] intenderant 3.

cibus Venetorum collocare non? Sed audi quid ego in versibus declamatorem agens luserim.

[AVGVSTÆ VINDELICORVM?] **CI.** [SVB FINEM A. 1518?]

VLRICI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
AD CÆSAREM MAXIMILIANVM
EPIGRAMMATVM LIBER VNVS.

PRÆFATIO.

§. 1. Erumpit tandem, Cæsar, et lenitatis tuæ præsidio in lucem egredi
audet magnarum nugarum haud ita magna diligentia elaboratus a me libellus,
ut qui ne senserit quidem adhuc qua communiri debebat limam; erumpit
tamen, immaturus ille quidem, sed autoris sui periculo, quem istæ
manent severæ criticorum sententiæ: quanquam non mea id omnino culpa
§. 2. fiat: quippe cum recte clausissem hunc, certus non edere, contigit ut qui
magnam eius olim partem descripserant, paulo post in Italia iam agente
§. 3. me et ne suspicante hoc quidem divulgarent. Quod ego in Germaniam
rediens ubi comperissem, et iam Epigrammata ipsa in manibus haberi viderem,
corrupta illa et ut raptim quodque ac ipsa adhuc incude fervens
collectum erat, quid aliud facerem quam ut revisas nugas et paucis admodum
emendatis erroribus atque, ut obiter fieri potuit, detersa siqua horridior
§. 4. esset, scabritie liberius evolare paterer? Accedit ad hoc, quod in
tua aula qui mei studio tenentur, aliquid efflagitabant quod tua cum laude,
ut ipsi putabant, ederetur, ac statim ederetur; sic fore dictitantes, ut tibi
§. 5. innotescerem. Ita non iam meapte ductus ambitione, sed aliorum importunitate
coactus in errorem consensi, sive hoc tibi gratum facio sive non
bene noverunt te qui hoc aliquid referre existimabant. Quod utcunque
æstimes, non magni facio: iam alio enim opere et magis accurato illo
§. 6. forte tuis occurrere virtutibus decrevi. Interea hæc habe, quæ si non admodum
probes, legas tamen, aut non legas etiam, saltem habeas. sunt
Epigrammata varie, diversis locis ac temporibus in tuas scilicet victorias,
aut ut quodque obiectum est quod vel ipse vidi, quibusdam enim interfui,
§. 7. vel aliorum relatione gestum cognovi. Quam rem si accuratius paulo retulissem
in literas, contemnere nemo potuit; nunc istam in dubios even-

---

CI. A = Indic. bibl. n. XX. I. 2. 2 = Opp. poet. p. A 2ᵃ...A 3ᵃ. 3 = Hutt. Münch. I. p. 106...108.

[12] quidem ille 2. [14] recte A. fit. Quippe, recte 3. [15] Cf. Indic. bibliogr. n. VI. ædere 2. [23] æderetur 2. [24] me apte 3. ineptè. [26] utcunque 2. 3. [26] hoc 2. 3. [32] paullo 3. [33] litteras 3.

tuo et ambigua sorte aleam iacio, pro te interim vovens, ut diutissime
nobis imperes et incolumis persistas, hoc crebro afferens Εἰκός ἐστι κο-
ρώνης ἐνιαυτοὺς ἄρξαι παρ' ἡμῖν τὸν δικαιότατον ἄρχοντα. nec tu §. 8.
secus de Germania videris esse meritus: quae enim bella non gessisti sine
magno nostro dispendio; inimicorum opera ultus inimicos, cum, qui hinc
inde hostes essent, eos invicem committeres, videlicet ut te absumere qui
contenderent, hi se ipsi te spectante ac incendium illud tuo flatu alente
consumerent. Quo consilio Gallorum incommodo afflixisti Venetos rursum- §. 9.
que Gallos Helvetiorum ac Britannorum opera perculisti, nostris ad omnia
pericula rarissime usus. Prudenter, per deos, ut isti scilicet, de quorum
potentia aliquid suspicionis ad te pertineret, comminuerentur, nos hic in
omni securitate pacem haberemus et, quod omnium vincit admirationem,
tantum bellum, tam grave, tam periculosum, ne sentiremus quidem. Quid §. 10.
illud: militibus qui Veronae in praesidio erant et qui Brixiam tuebantur,
his quinque plus mensibus Venetorum pecunia, qua inducias illi abs te
redemerant, stipendium adnumerari quod vidimus? Hoc primum te impe-
rante passi sunt Veneti, ut suis opibus contra se militantes compararent.
Age vero, a quo umquam rege aut principe eo more pacem petiverunt, §. 11.
quo a te primo huius belli anno apud Cremonam profligati cum essent, ut
qui pacem dares, idem condiciones pacis scriberes? Nec obtinuerunt, te
infensius iam irato quam placari qui posses, aut pacem qui prece ac precio
intercedente admitteres. Quod faxit deus Opt. Max. ut salutare huic im- §. 12.
perio, tibi summa cum laude et gloria exeat. Sed iam sine ipsis me tibi
magis obstrepere.

---

[5] *εἰκός ἐστι κτλ.*] Veri simile (*sive* Aequum) est cornicis annos imperaturum esse nobis iustissimum principem. (Synes. epist. ad fratrem ep. 110. p. 415. ed. Synesii Epp. Paris. 1605. 8°.) *Sed non attigit 'cornicum secla vetusta' Maximilianus: non longe post hanc praefationem scriptam diem supremum obiit, pridie Idus Ianuarias a. MDXIX. nondum sexagenarius.* De rebus gestis quae §§. 9...11. memorantur, conferenda sunt Epigrammata quibus hic praefatur auctor, item supra Epistolam Italiae fictitiam cum Eobani Hessi responsorio. n. xxxvi. [6] *ἐν αὐτοῖς 2. ἐν αὐτοὺς 3.* [7] ac] ad *3.* [8] adflixisti *3.* [9] Helveticorum *3.* [10] Brixam *2. 3.* [11] Huius petitionis vivum quasi spectaculum exhibet tabula xylographica, quae est in Augustensi epigrammatum, unde hanc praefationem desumimus, exemplo (Indic. bibliogr. XX. 1.) p. Aiij^b. [12] conditiones *2. 3.* [13] pretio *3.*

? CII. [a. 1519?]

1.

ELEVTHERII BYZENI
IN SEQVENS ENCOMIVM TRIVMPHANTI
CAPNIONI DECANTATVM
AD PRINCIPEM AC POPVLVM GERMANORVM
PRÆFATIO.

§. 1. Ecce vobis Triumphum Capnionis, o Germani, eius Capnionis, quem vos e faucibus perditissimorum hominum Theologistarum, ut vobis superesset hæc gloria, summa contentione eripuistis. Proinde exultate ac plaudite! non parva enim res effecta est datumque vestri erga summos viros studii documentum ingens; percussa infimorum hominum invidia; effrenatæ profligatorum nebulonum libidini frænum inditum; habitus honor studiis; proposita virtutibus præmia; revocatæ ab interitu literæ, diis §. 2. gratia: ex longo ac pudendo errore oculos recepit Germania. Sic vos laturos Capnionis afflictionem, ut multa nostri maiores, putabant. quod quia secus cessit, deum atque hominum fidem incusant. quia enim tot tantaque prius scelera impune tulerunt, innocente erepto Capnione indigna se pati clamitant, quod certius nihil existimaverint nuper quam se potitos adversus Capnionem ac literas victoria, cum anno abhinc tertio eundem Romam pecunia servitiis ac equis instructum Hogostratum, modestius fortuna uteretur frustra monerem, ut qui semel sublatis cornibus ferocire §. 3. non desineret, securus sibi confectæ fœliciter rei. Memini opprobratam nobis in Italia hominis insolentiam: 'tantum' inquit aliquis 'licet in Germania fratribus?' velabam ipse verbis quantum licuit, nostram turpitudi-

CII. A. B = Indic. bibl. nº. XVI. 1. 2. 3 = ibid. nº. 3. 4 = Partem præfationis, inde a §. 5. v. *Hi sunt* repetiit Maius. cf. Ind. bibl. l. c. nº. 5. 5 = Hardtius (Ind. bibl. l. c. nº. 6.) II. p. 148. sq. 156. repetito exemplo B inscripsit *Ulrici Hutteni opus.* 6 = Hutt. Münch. II. p. 350...361. 391.

---

2 EL. BYZENI] VLRICHI AB HVTTEN EQVITIS GERMANI *3.* El. Byzeni] Quod Münchius (Epp. O. V. Lips. 1827. p. 54.) narravit, inter Turicensia ab ipso Hutteno emendata exemplaria se vidisse exemplum *Triumphi*, in cuius inscriptione pro deletis verbis *Eleutherio Byzeno* scriptum fuisset *Ulrich Hutteno autore*, si verum id neque ex multis hominis levitatibus est, tamen non probat hæc verba ab ipsa Hutteni manu, quam ut alia non satis novit Münchius, adposita fuisse. Mihi quidem Turicenses Hutteni libellos a. 1855. diligenter perquirenti nemo illud exemplum exhibere potuit, sæpiusque quærenti responsum est aut mendacium dixisse Münchium, aut certe illud exemplum bibliothecæ civitatis Turic. ablatum esse. Ceterum hanc præfationem epilogumque scripsisse Huttenum equidem non negaverim, ipsum vero Triumphi carmen commune Hermanni Buschii Huttenique opus esse veri simillimum esse puto. 6 Germanorum *6.* 13 frenum *3. 4. 6.* 23 feliciter *3...6.* 24 inquit, aliquis licet *A B. 5.*

nem. et cum passim Bernense scelus caneretur, dissimulabam e quorum colluvione immensa prope ac pessimi exempli scelera profluxissent, eos apud nos augeri honoribus, dotari muneribus ac redditibus locupletari. porro illud metuebam, ne erumperet id hominum genus censendis moribus §. 4. ac studiis nostris praefici. Affligebatur interea bonus Capnion: ipse nostram vicem dolebam, et mecum insontis casum indignabar amici. Neque segnius parta iam victoria exulto, ut qui in exitium pessimorum hominum latam iam patefactam fenestram videam: quippe Turcas nego aut ardentiori dignos §. 5. odio aut maiori oppugnandos opere: hi sunt, quibus temporum infelicitate recta studia interierunt, literae proculcatae sunt, divina theologia ad inutilem loquacitatem, meras nugas, aniles ineptias recidit. Latius iam §. 6. evagor, nec vos pigre agnoscitis, Theologistae, vestrae vobis culpae conscii. quibus profecto laetius nihil ominor, quam ut regnasse vos dicatis: valent artes, vigent studia, florent ingenia, barbaries exulat, doctissimum pontificem vestrae piget stoliditatis. An quicquam ultra audebitis, quibus tam §. 7. infeliciter auri Iudaici piscatura cessit? Ne facite, oculos habet Germania, vobis detractum velum, in aperto constituti neminem celabitis: regnastis, aut malo Christianae reipublicae fato, aut eorum qui vos passi sunt scelere. Quis enim per deos immortales tam iniquus pontifex, qui nobis primus §. 8. hoc iugum imponebat? aut quis ita ignavus orbis terrae imperator, qui sic manifeste nostram nobis libertatem eripi sinebat? Sed recte adversus Capnionem §. 9. insurrexistis hoc tempore: nam eius viri magnitudine perspectissima ignorare se diutius Germania non potuit, servare suum decus, suam gloriam studuit. Mecum igitur insultate victis, Germani. nam quo maiori difficultate §. 10. haec parta victoria est, utpote octavum iam annum oppugnato Capnione, eo vos tenacius meminisse in posterum oportebit, quatenus quid ferre debeatis. Sed iam triumphantem Capnionem spectate ac plaudite!

¶.

AVTOR THEOLOGISTIS,

Laqueum sumite, Theologistae, Viginti amplius sumus in infamiam ac perniciem vestram coniurati; debetur hoc Capnionis innocentiae, debetur

---

[1] Bernense scelus] a. 1509. quattuor fratres ordinis praedicatorum de observantia Bernae combusti sunt propter fraudes ideo commissas, ut contra fratres minores ostenderent conceptum Mariae virginis sacrum non fuisse. Exstant plura de hoc scelere composita carmina popularia von der *unbefleckten Empfängniss Mariae*, quorum unum Nicolaus Manuel scripsit. Vide imprimis [Thomae Murneri] De quattuor haereſiarchis | ordinis Praedicatorum de Obſer|uantia nuncupatorum apud | Suitenſes in ciuitate Ber|nenſi cöbuſtis. An|no Chriſti | M. D. IX. | *in 4º.* exstat etiam Germanice. [8] redditibus *B. E. G.* [9] infelicitate *B...G.* [10] pigrae *A. E.* pigrę *B.* pigri *C.* [16] infeliciter *B...G.* [17] celabitis *A.* [20] qui ita *C.* [25] octavum iam ann.] Ineunte a. 1510. Pfefferkornius Reuchlinum vincendi causa adiit, post quod tempus ipse cum Coloniensibus hunc statim persequi coeperunt.

[31] coniurati] cf. supra p. 130. sq. Reuchlinistarum exercitum.

vestro sceleri; debetur reipublicæ literariæ. immo bono hoc quodam fit Christianæ religionis fato, cui vos obscurata luce pudendas invexistis tenebras, quibus nos expulsis ac effugatis Christianum diis atque hominibus plaudentibus illustrabimus orbem. Renatus est Hieronymus; novum Testamentum lucem induit; multa ex Hebræo, multa ex Græcis eruuntur; ardet opus. Interea vos quid agitis, cur quis Theologus vos vocet? Nempe hoc, ut agentem hæc Capnionem literis ac temporum nostrorum gloriæ adimatis. Proinde laqueum sumite: Multorum ore vobis canitur, quorum non idcirco sum ego optimus, quia primus, sed idcirco primus, quia minime patiens moræ. Vos igitur moneo, Coniurati, adeste, incumbite, ruptus carcer est, iacta alea, regredi non licet. Obscuris Viris laqueum præbui, nos vicissim herbam sumemus.

Maximiliano Austrio Romanorum ac Germa
norum Imperatore Inuictiss. Rerum ha
benas Moderante.

ERPHVRDIÆ. | A. 1518?

CIII.

[EOBANVS HESSVS]
DOCTISSIMO VIRO DOMINO
MVTIANO RVFO
CANONICO GOTHANO PATRONO *SVO SALVTEM DICIT.*

Salvum te esse, omnia et animi tui sententia tibi succedere, si non vehementer gaudeo, Mutiane observande, minime omnium valeam .... Qui tibi hasce literas reddit, frater germanus est uxoris meæ, homo mei valde studiosus. huic dedi etiam Hostellani epistolam ad te, nuper mihi missam. addidi quam ad me et Petreium ille scripsit; non aliam ob causam quam ut videas quid de nostro Hutteno et me iudicet. Magnum est, Mutiane, et gloriosa res Hutteno fieri parem, multo gloriosius excellere. Tu quid sentis? nosti Capnionis elogium; nosti quid Huttenus mihi tribuat. Cuius epistolam, quoniam superiore tempore, cum ex Georgianis vallibus ad te divertissem, legere non voluisti, etiam nunc remitto, oroque ut utramque diligenter legas. Ecce perturbabo nonnihil tranquillitatem tuam, obruam te literis: da mihi hanc operam, mi Ruffe, suffurare tantillum ocii, dum legas ista: non enim

CIII. 1 = [Ioa. Camerarii] LIBELLVS | ALTER, EPISTOLAS | COMPLECTENS EOBANI | ET ALIORVM QVORVNDAM | *etc.* .... | LIPSIÆ IN OFFICINA | PAPÆ. AN. | M.D.LVII. | 8°. foll. I 2. I 3. 2 = Mutiani Epp. (Indic. bibl. nº. 61.) Reliquiar. p. 101. nº. LXXV.

---

[2] cui *etc.*] *in 4. transpositi operarum negligentia versus lectorem impediunt.* [4] Hieronymus et Novum test. Erasmi primum prodierunt annis 1516...1518. [15] Maximiliano ... Moderante *non habent A. 3. 4. 6.*

[22] uxoris meæ] *Catharinæ Spater, Erfurtensis.* [24] Petreium] *Eberbach.* [28] Georg. vall.] *Georgenthal ducatus Gothani.*

volo apud te gloriari, sed tibi Apollini meo tantum ostendere quam sim huiuscemodi popularis auræ cupidus assectator, eaque de re si possim praeclara extorquere indicia .... Vale, properat tabellarius. cursim. Erphordiæ.

Tuus Eobanus Hessus.

MOGVNTIAE.

CIIII.

ANNO 1518.

HVLDERICHVS DE HVTEN EQV. CHRISTOPHORO HACO S.

Huc huc, Musa, meis lassa doloribus,
Quæ mecum sterili tempore desides,
Et morbi vitio carmina negligis,
Huc te temporis excita.
Cessit leticiæ quod doluit novæ,
Solvuntur refugis membra tremoribus,
Confestim videor restitui mihi
Morbis liber ab omnibus.

Ne te caussa tamen tam subiti boni
Et nostri lateant semina gaudii:
Adventu egregii prosilui viri,
Qui me adfatur amiciter.

Illum Pierides nescio quæ mihi,
Certe suaviloquæ, candidulæ, bonæ,
Dulces, blandisonæ, grata levamina
Duris casibus applicent.

I, dextram iuveni comiter iniice
Et, raptis iterum suaviter osculis,
Cum nostro illud Ave nomine dixeris,
Duc tecum mea viscera.

Moguntiæ An. M.D.XVIII.

CIIII. 1 = Camerarii Libell. alt. ad proxime superiorem Hessi epistolam cit. fol. K 4.^{b} 2 = Burckhard. III. p. 105. 3 = Hutt. Münch. III. p. 118.

[5] lætitiæ 2. 3. [9] causa 3. [16] adplicant 2. 3.

[ERPHORDIÆ?]

CV.

[SVB FINEM A. 1518?]

REVERENDO PATRI DN. IOANNI LANGO
AVGVSTINIANO THEOLOGO VERE DOCTO
ORDINIS BONORVM DECORI IMMORTALI
PRÆCEPTORI SVO CHARISSIMO
HELIVS EOBANVS HESSVS SALVTEM.

Iam non dubitabis amplius Huttenum triumphare pro Capnione: a fronte istam phrasim non ita agnovi; statim ac introgressus penitus Huttenus noster factus est Eleutherius, quia vere liber. puto multas illi, quas facile possumus suspicari, fuisse causas, propter quas personam sumpserit ac luce palam nolit conspici. Ne dubita, vere Huttenus est; iuro tibi per omnia maxima, Hutteni est hoc. Sed male pereant mali typographi qui multa in præclaro libello prave scripserunt. ego duas tantum syllabas ab autore neglectas obelisco signavi; reliqua librariorum sunt peccata. Nunc illum aureum currum fide regia tibi remitto, ne deinde sæpius dicas reges fidem facile frangere. Pacæus iam dudum rediisset ad te, sed est sine pedibus; puto Draconem pedes adrosisse, ut est vorax talium, ego ventrem et calvariam tantum Britanni scribæ habeo. Utinam sicut anima vales, ita etiam corpore pulcherrime te habeas, omnia pessima isti morbo, tibi lætissima ominamur. convalebis; sed cura ut valeas; serva te nobis; cupimus te videre salvum: si tu non sis, qui amemus istam turbam tuorum fratrum, qui te salvo felices sumus? Bene vale.

CV. Hessi Epp. fam. (Indic. bibliogr. nº. 56,1.) p. 19. sq. Cf. ad epilogum proxime superiorem adnotata et ex Mutiani Epp. supra n. xvii. sqq. excerpta.

IN ARCE HVTTENICA.

CVI.

[POST INIT. A. 1519.]

VLRICHVS HVTTENVS
LIBERIS OMNIBVS AC VERE GERMANIS S.

§. 1. Cum orationem scripsissem nuper qua principes nostros ad bellum Turcis inferendum exhortarer, eamque non dicere tantum in illo quod

CVI. A = Indicis bibliogr. nº. XIX. 2. 2 = Wagenseil nº. xix. p. 127...129.
3 = Hutt. Münch. II. p. 531...533.

---

[2] Io. Lange, Luthero Crotoque amicissimus, D. et prof. theol. Erfurtensis, Augustinianorum prior, postea primus ministerii evangel. senior. [14] aureum currum] Alludit ad picturam primæ editioni adiunctam. fide regia] Hessum Regis nomen inter amicos gessisse notissimum est omnibus qui Hessum noverunt. [15] Pacæus] Ricardus Pace, Henrici VIII. regi Angl. ab epistolis et orator cum Erasmo coniunctissimus. Erasmus Lovanii 15. Nov. 1518. ad Petr. Aegidium scripsit "Pacæum iam supra biennium apud Elvetios detinent [Cardinales]". [16] Draco] Io. Drach s. Draconites, et ipse tum Erasmo gratissimus, Eobano semper amicissimus. [17] ventrem...habeo] ad mensas poculaque convenimus.

Augustæ fuit ætate superiori principum ac populi Germani comitio, sed
et scriptis habitam edere proposuissem eo confidentius quod putabam me
gratum hoc Germanis omnibus facere, ut qui in commune consulerem et
rem interim nullo quidem sano consilio, verum aut imbecillitatis vitio aut
adulandi studio hactenus evitatam primus et aggrederer et usurparem, idque
et opportuno tempore et bona ut unquam occasione fieri tunc posset,
accesserunt me ex amicis quidam, solliciti illi de salute profecto mea et,
ut multi putabant esse tempora, utilia suadentes, qui vehementer ab hoc
instituto deterrebant, fore putantes, ut quia insunt quædam orationi ipsi
in statum Romanum liberiora quam malus aliquis pontifex ferre possit, ut
mihi periculum inde aut certum etiam malum proveniat. Parui, ut tunc, § 2.
illorum admonitioni, precibus etiam contendentium, quique erat animi
ardorem restinxi ac me ipse continui. Quod ut ægre feci, ita haud multum
diu facere potui. ut cogitare enim cœpi quanto honestius sit quantumcunque
præsens ultro adire discrimen, ut patriæ prosis, quam saluti
propriæ consulere, dum hanc publico commodo et maximo in re necessaria
adiumento fraudes, excitavi ipse me ac confirmavi, his præsertim
consiliis: primum namque ad periculum quod pertinebat, confidebam id § 3.
plane nullum esse, cum quod ea iusta est et necessaria ac minime petulans
censenda qua ibi utor libertas, tum quod optima mihi et æquissima
semper omnia de Leone X. persuasi. quem tantum abest ut in hac re § 4.
metuam, ut etiam Laurentii Vallæ adversus ementitam Constantini donationem
libellum in lucem iterum, præfatione ad ipsum facta edere nuper
ausus sim, cum nihil tantum esse videam si hoc fecero, cur mihi succenseat
bonus Pontifex, sub quo vel ob id maxime liberum esse licet,
quod sibi ipse hoc per Italiam erigi passus est plenum veræ ac solidæ
laudis trophæum LEONI DECIMO RESTAVRATORI PACIS. Quando tutior enim § 5.
ac viva magis libertas quam cum una omnibus pax est? at ille ex bellicis
Iulii Secundi tumultibus pacem invexit; certe igitur et emortuam nuper
pessimorum scelere pontificum libertatem produxit: quomodo enim aut
dirimi ista ac seiungi possent, aut ille hoc ingenio, hac eruditione præditus
dirempta ea ac seiuncta vellet? Deinde siqua etiam ingrueret calamitas, § 6.
tutum me fore putavi sperato et nihil temere concepto Germanorum meorum
præsidio, utpote quorum nomine hanc mihi accersivi ultro difficultatem;
adeo ut iam haud contemnendis argumentis prospiciam, siquis sit qui ita
velit extinctam Germanorum libertatem, ut contra nullam penitus iniuriam,
nullam contumeliam vel reclamare nobis liceat, ei videndum, nequando
illa sic constricta ac pæne suffocata cum maximo repente huius servitutis
authorum incommodo ac detrimento erumpat, ac se sibi adserat. Quam § 7.
quidem, ut prudenter hæc æstimemus, et consilium ipsi quoque demus

---

13 restrinxi 2. 3. ægre A. 26 erexit 2. 3. 36 nullā A. 38 penè A. 39 autorum 3.

oppressoribus nostris, quanto consultius fuit aliquem semper spiritum agere neque arctissime comprimi, quam ubi se manifeste strangulari iam senserit, impetu facto ereptione sui multa conculcare ac evertere? Patitur enim capi illa ac vinciri leviter patitur, præsertim arte siquis valeat et astutia §. 8. possit; duci ac perimi non patitur, nec in totum everti sustinet. Proinde aliquid nobis ultro detur, ne omnia ipsi usurpemus ac ab invitis eripiamus. quanquam omnino modicum est quod mihi desumo, ut ex iusto dolore aliquod doloris signum edam, ut communem patriæ acerbitatem una voce §. 9. et modesta illa ac ingenua significem. Iam hoc quantum est quod cum Maximo Leone mihi convenit, quod ut ille Turcas bello petendos ac rebus Christianis suppetias ferendas suadeo? Bene habet, liberum mihi est loqui, liberum edere vel tanto patrono caussam tuente. Quapropter confidendum. §. 10. Vos quibus patriæ libertatis cura est, qui Germanum decus agnoscitis, qui nondum omnia superstitioni tribuitis, legite, relegite ac similia audete, et Valete. in arce Huttenica.

ROTENBVRGI AD DVBERAM.

CVII.

29. FEBR. 1519.

CHRISTIANISSIMO FRANCORVM REGI FRANCISCO
VLRICHVS DE HVTTEN EQVES GERMANVS
SALVTEM ET OBSEQVIVM.

§. 1. Etsi (quia longe alia est apud omnes virtutis tuæ opinio, rex Christianissime, quam ut talis aliqua in te suspicio congruat) nondum credebam famæ omnia temere divulganti, tamen quæ mea est erga te affectio, ex tua orta magnitudine, committendum non putavi, ut siquid vel rumoris hominum esset, quod existimationem tuam gravare posset, eius te non im- §. 2. primis commonerem. Nam et ego, cum dicerent omnes arma te contra maximorum scelerum ultores suscipere, animo pariter et lingua repugnabam. profecto eam esse animi tui fortitudinem mihi persuaseram, quæ istam minime ferret coniunctionem; quod imparius enim fœdus unquam coiit quam inter regem virtute ac genere nobilem et tyrannum dedecorum

---

CVII. H = Hutteni manus, de qua cf. infer. adnot. 1 = Indic. bibl. XXIIII. 1. 2. 2 = Wagenseil. nº. xxix. p. 190..196. 3 = Hutt. Münch. III. p. 128..134.

[6] aliquis 2. [9] aliquid 2. 3. [15] M.D.XVIII. *add.* 2. 3. *falso.*

[20] *Exordium sic secundum* 3. (*nam ab ipso Hutteno emendatum exemplum, de quo Münchius rettulit se eo usum esse, frustra in bibl. civil. Turicensis equidem quæsivi, neque a bibl. præfectis de fatis eius exempli quicquam comperi*) *ita transposuit H.:* Etsi nondum .... divulganti (nam longe alia .... congruat) tamen quæ mea *etc.* [21] suspicio in te 2.

studio celebrem? aut qui te nosset, hoc facile crederet tuum optime affectum
animum hanc laturum omni coinquinatam turpitudine amicitiam?
Quod faxit deus optimus maximus, ut falso in te divulgatum sit, tibique §. 3.
mentem indat ne unquam in re turpissima primum, deinde modis omnibus
periculosa etiam, errare velis. Ipse interim, quod officium esse meum
puto, hortari non desinam, tibi ut constes, utque optimo omnia consilio
modereris, remque et ea quæ circumstant accurate perpendas: meretur
hoc tua virtus, tuaque dignitas et, quæ splendidissima omnia de te prædicat,
fama meretur; proinde quantum in me erit, non patior regium fastigium
impurissimi adfrictu latronis pollui. Quanquam hoc ego si non §. 4.
facerem, spes erat nunquam fore in mentem tibi ut veniat istam gloriam
hac infuscare nota, et ea si esset etiam fortuna tua ut quædam te violenta
necessitas amicis qualibuscunque uti cogeret, experiri omnia malle
quam hoc cum nebulone commisceri. quod fingi enim scelus potest, quod §. 5.
ille aut non admisit iam aut, si quo tendit aliquando exierit, admissurus
certo sciatur? aut quis iis oblivisci ipsius sui sustinet, non rex dico aut
princeps aut nobilis, sed de plebe etiam, qui non in aliquam se horridam
et maxime desertam ab hominum consortio solitudinem abstrudere malit
quam cum hoc conflictari, non tyranno iam aut parricida, sed principe
istiusmodi generis et magistro? Quodsi alius quispiam est ita a mentis §. 6.
sanitate alienus ut possit, tu certe tantus rex, tantus vir non debes: tua
enim omnia consilia a virtutis æmulatione dependent, illius in scelerum
studio defixa voluntas est; tua in rebus longe pulcherrimis perspecta est
virtus, illius in pessimis facinoribus enituit malevolentia: tu hostes debellasti, §. 7.
ille amicos interfecit; tu malos odisti, ille bonis omnibus inimicus
est; tu alienigenis devictis maximum in clementia tua præsidium reliquisti,
ille suos nulla habita alicuius necessitudinis ratione omnifariam et crudelissime
adflixit; tu qui tibi nocuerant captos dimisisti, ille bene de se meritos
in vincula coniecit; tu qui exitium moliti tibi erant servasti, ille a
quibus servatus est occidit; te nocentes invitum punire ferunt, illi insontes §. 8.
perdere delitium est; tu quos habes convictores liberalitate afficis, ille
in suos comites omni ferocitatis genere grassari studet; tu bene merentibus
præmia, ille liberatoribus suis exitium rependit. In te non noti etiam §. 9.
spem collocant, illum quanto magis cognitus quisque est, tanto meticulosius
fugit; abs te vitam impetrarunt qui necem meruerant, ille a quibus
vitam acceperat, iis mortem retulit; tu qui dignitatem tueri tuam sunt
crediti, iis gratiam partim habes, partim retulisti iam, ille a quibus evectus
imprimis est, eos deprimit, eos collidit ac perditum it; tu virtutem §. 10.
ut summum quoddam bonum propositam habes, ille extremum scelus vitæ

---

[9] *malis* patiar [16] certo sc.] dubitatur *H. 3.* [19] non simplici iam Tyranno *H. 3.*

scopum statuit; tu ex morum bonitate laudem petis, ille solius crudelitatis palmam affectat; tu ex clementiæ fama tibi placuisti, ille ab edita atrocitate exultavit; tu non quos plecteres sed quibus parcere posses quæsivisti, §. 11. ille nullo discrimine omnes perdere satagit; tibi laudis studium quietem interrumpit, illum properandorum scelerum ardor somnum capere non permittit; tu Christianum esse putas multos servare, ille quam plurimos perdere ex officio arbitratur esse suo; tu colendam necessario fidem indicasti, ille probitatem vilem habuit et in perfidiæ opinione laudem posuit; tu quos iure belli occidere poteras vivere iussisti, ille quos minime debuit §. 12. in perniciem adegit; tu captis matronis honorem habuisti, ille nobilissimam ac honestissimam feminam suam coniugem turpitudinis macula insignire conatus est; tu ab exilio coniugia revocasti, ille suam uxorem mortis metu domo exegit; tibi pœnarum extremum mors est, ille exqui- §. 13. site accuratis suppliciis satiari nunquam potuit; tu ad loca sacra confugientes salvos esse vis, ille ipsa simul templa spoliavit et sacerdotia vasta reddidit; tu publica pœna coerces adulteria, ille pessimo prodito exemplo stupra docuit; tu contagionis metu facinorosos e medio aufers, ille sum- §. 14. mis obnoxios sceleribus ad honores evexit; tu homicidas capite punis, ille eum qui suam nuper coniugem, eamque gravidam, cum pedissequa et ipsa gravida ac ministro quodam suo una eademque hora occiderat, magisterio equitum præfecit; tu domi tuæ libertatis asylum habes, ille crudelissimam in sua aula carnificinam instituit; tu ab aliena iniuria tuos omnes tueris, §. 15. ille cotidiana in domesticos sævitia perfurit; tuum regnum turbis in Gallia finem fecit, illius principatus tyrannis in Germania prima fuit; tu pacis istic pulcherrimæ autor fuisti, ille turbulentissimos hic motus concivit; tu clarissimis triumphis Gallicum nomen honestasti, ille turpissimis dedecoribus Germanam nobilitatem infamavit; tu virtutis adminiculo regis, ille sævitiæ instrumento dominatur; tu pugna Mediolanensi occisos hostes tuos sepeliri iussisti, ille optimi viri sibique fidelissimi ac charissimi, cum eum §. 16. occidisset, corpus ad sepulturam propinquis denegavit; tu matri tuæ regnorum habenas reverentiæ causa ut plurimum permittis, ille captum utrumque parentem domestica invidia domi claudit; tu alumnos et magistros tuos honoribus et divitiis auges, ille educatori nuper suo oculos eruit; tu in votis habes, ne qua in te unquam sinistra fama congruat, ab illo tantum abest infamiæ metus, ut eiecta uxore sua principe femina eam domi

---

[1] solus] *corr. H. 3.* [12] uxorem] Sabinam Bavaricam. [23] quotidiana 2. 3. [25] pulcherrime] *corr. H. 3.* [29] optimi viri] Ioannis Hutteni. ac *1. 2.* et *corr. H. 3.* [30] matri] Ludovicæ Sabaudicæ. [32]. utrumque 2. 3. [33] educatori] Petro Iacobi? [35] sua princ. fem.] Sabina Bavarica. eam] Conradi de Thumm, marescalci, unicam filiam, Ioannis Hutteni uxorem. *In vulgari huius temporis carmine de duce Virtemp. est:* „Du bulſt vmb Hans võ Hütten weyb | Namſt jm darumb ſein iungen leib | On alle vrteyl, wider

suæ in delitiis habeat, cuius quarto abhinc anno maritum occiderat. In §. 17.
summa tu pie et regie vitam instituisti, ille sacra semper prophanaque
omnia polluit; de te nulla mali facinoris suspicio unquam fuit, ille peculator,
adulter, latro, parricida et omnium pessimorum scelerum ac flagitiorum
nomine, publico etiam iudicio convictus est. Et cum hoc monstro §. 18.
aliquid tibi commune, nedum fœdus et amicitiam esse velles? Dii melius,
quam sic extra te positus unquam sis. Quinetiam non ad hoc in fœdus
te vocat, quod beneficiorum inter vos ulla esse vicissitudo possit, sed ut
tuæ potentiæ obtento quæ nefanda multa perpetravit, eorum supplicium
declinet: iamque palam Gallica nobis arma minitatur et te cervicibus nostris
impositurum se magno cum terrore iactat. Quod si non fingit et abs §. 19.
te promissam opem certam habet tuoque fretus auxilio nobis resistet, quanquam
persuaderi hoc non possum, tamen si obtineat dico, vicem tuam,
rex, doleo, primum quia regiam maiestatem video impudici scortatoris
sordibus contaminari, deinde quia te sic oblitum tui videbo, ut iniquissimam
desperatissimi latronis causam defendendam suscipiens te tuaque omnia
in apertum discrimen adducas. Iam te hoc non celabo enim, vires esse §. 20.
nobis quas satis futuras putemus non tantum ad hunc destruendum, verum
etiam adversus quancunque illius societatem nos defendendum. proinde
sic cogita, rex, provisum nobis esse, siqua in adversum vis ingruat, quibus
præsidiis quemadmodum non solum nos communiamus, sed quomodo
inimicos etiam debellemus. Atque hoc cum tibi prædicam, et ipsa etiam §. 21.
res palam magis sit quam ut te fugere possit, quid est cur tibi periculum
accersere ultro velis? An ita caret Germania hominibus, aut adeo hic
omnes amicitiam aspernantur tuam, ut ad fœdissimi hominis societatem
confugere tibi necesse sit? Clarissime rex, optime princeps, noli famam §. 22.
prius tuam pessundare, deinde te etiam regnumque tuum in præceps cum
abduxeris, subito lapsui obnoxium facere: idque hominis causa qui neque
manu strenuus, neque consilio bonus fuit unquam; cuius te nullæ opes
iuvare aut virtutes honestare possunt, sed contra qui omni in hunc diem
malitia præditus in nefandissimis se sceleribus exercuit, et cuius te contaminatissima
apud omnes existimatio ad parem infamiam adducet. Hunc §. 23.
tu, inquam, fuge, rex, si alienus es; si coniunctus, desere: rusticani
homines et extreme rudes Helvetii cum valida manu in auxilium iampridem
illius exiissent, conscientia tacti, quadam etiam fidei suæ cum iactura

---

recht | Mit henden haſtu jn geſchmecht. | Vnd das volbracht mit deiner handt | Thůt billich allem Adel andt. | Vnd ob du ſolichs wolſt verglimpf | So treibſtu noch mit jr deinē ſchimpf. | Als ob ſie were dein ehelich genoß | Ach gott wie iſt die ſchandt ſo groß."

[14] videbo *H. 2.* [15] videbo' *delev. H. 3.* [26] ad *delev. et* admittere (*pro* confugere) *scrips. H. 3.* [29] strenuus *2. 3.* [34] et extr. ... Heluetii] imprimis rudes Svitzeri *corr. H. 3.* [35] quad. .... iactura] quidam etiam cum periculo fidei *corr. H. 3.*

§. 24. dereliquerunt; tu quid facies, et rex et Gallus? Age autem si popularis esset tibi etiam carnifex ille, cum eum expelleres aut supplicio adficeres forte, nonne regnum tuum expurgasse et piaculo Galliam magno lustrasse te dicere velles? At nunc non Gallus est, verum hinc, ubi magno nostro pudore et altus est et genitus, bonorum omnium consensu, publica coniuratione, sententia orbis terræ imperatoris expulsus, eiectus et condemnatus, in Galliam tuam, quasi ea latronum et parricidarum nostrorum sit receptaculum, confugit. §. 25. quam tu sic odisse potes, ut illi patere velis? Porro cives tui quid dicent, si Germaniæ obprobrium conciliatum tibi viderint, nonne rem suis indignam moribus admissam? et te accusabunt, qui quod Germania repudiaverit, id potissimum tibi delegeris, in eo spem collocaveris? §. 26. Quodsi neque velles neque te oporteret famæ rationem habere tuæ, tamen periculi magnitudo consilium mutare debuit: nam ut validissimis copiis ad omnem non necessitatem tantum, sed splendorem etiam instructus sis, a me tamen monitus esse debes et nostras nobis esse vires, ac interim cogitare conscientiam æquitatis animare eos qui iusta tuentur, teque iuvare eum qui totam turbare Germaniam ingressus est; dumque id facis, infesta huic patriæ moliri et commune hic odium incurrere; tibi autem si velis assequi id quod diu iam conaris, opus esse amicitia bonorum, opus bona apud vulgum opinione; causam hoc consilio tuam peiorem fieri, meliorem haud posse. §. 27. Deinde illius memento veteris adagii, cum Germanis pugnandum ei qui male pugnare velit: nam omnino pugnandum est tibi, si hanc causam probas. sed ego non idcirco proverbiorum te moneo, quod ita mihi placeat Germania, ut invictissimam eam appellare velim, sed quia neminem cognovi lætam a Germanis unquam victoriam reportasse. §. 28. Tu igitur si hic magnus esse cupis, id amicitia optimorum efficies; sin eum qui publico iam consilio eiicitur, capitali sententia condemnatus est, suffragari tibi mavis, desertam opem, certa pericula, certum odium proposita habes. §. 29. Hæc optimo animo, optimo consilio moneo: sæpe ingens malum admonitu præventum est, nemo post factum recte consuluit. Vale et Galliæ tuæ optimus rex, ut cœpisti, diutissime superstes vive. In procinctu. Ex Rotenburgo ad Duberam. II. Caleñ. Martii.

---

[4] hinc] hunc *1.* [11] in eo ... coll.] *emendationem H. se legere non posse adnotavit* 3. [21] veteris memento 2. 3. [24] appellare] nunciare *H.* 3. [26] optimatum 1. 2. optimorum *H.* 3. [32] M.D.XIX. *add.* 2. 3.

STÖCKELBERGK.

CVIII.

1. MERZ 1519.

[Hutten an Sickingen.]

Dem Ernueſten tewern vñ hochberumpten Franciſco von Sickingen Hauptman &c. Entbeut Vlrich võ huttẽ tzů Stöckelberg der junger, ſeynen freütlichẽ grůß vnd willigen dinſt.

Wie wol diß kleyn büchlein, die weil es etwas ſchympfs oder geſpeyeß inhelt, ewrem handel oder übung, die yr dan ſunſt vnd zů voran yetz in ernſtlichen, kriegiſchen, ritterlichen vnd teweren gethaten hyn bringet, nit gemeß iſt, darumb ich euch das ſunderlich vnd in ewerem namen zuſchreyben, oder eygen ſolte. Aber die weil, als ich jungſt bey euch geweſen, vñ yr das ſelbig büchlein ym latein leſen hörteth, mercket ich ewer neygung vnnd willen, daß yr ſolchs gern in deutſch transfferiert haben woltet. Auff das ich nu (wie ich alweg gefliſſen) euch hyr yn wilfare, vnd ewerm beger volge thu, vnd furnemlich darumb das yr dem feber auff vñ yn ewerm hauß vñ ſchloſſen, bey weylen auch hoffnung vñ herberg geben müſſen hat, darmit yr dan ym, wo es bey euch ferner anklopffen oder vnterſchleiff vñ herberg begeren würde, deſterbaß begegẽ möget, ſo hab ich ſolchs buchlein, vom latein in dz deutſch, wie wol das im latein vyl lieplicher vñ kunſtlicher dañ im deutſchen lauten mag, verwandelen laſſen, euch güter meynung dedicieren, zuſchreibẽ vñ zueygen wollen, mich euch hie mit bevelhen, dan euch lieb vñ dinſt zuthun bin ich altzeit gefliſſen. Datum tzům Stöckelbergk auff den erſten tag des mertzen ym yar M.ccccc. vnd XIX.

CVIII. A...C = Indic. bibl. nº. XXI. a...c. 4 = Burckhard. III. p. 186. sq. 5 = Wagenseil. nº. xxvii. p. 186. sq. Münchius omisit.

---

[3] Hauptmann *4.* [4] entbeüt *4.* von Hutten zum *4.* ſeinen freüntlichen *C.* ſeinen freündlichen *4.* gruſs *4.* [5] dię *4. 5.* [6] büchlin *B. 4. 5.* ſchimpffs *B. 4.* ſchimpfs *5.* geſpeyes *B. 4.* [6. 7] inhelt *C.* [7] ewerm *B.* ewerem *4.* ewrem *5.* dañ *B.* dann *4. 5.* yetzo *B. 4. 5.* [8] vñ *B.* tewern *B. 4.* tewren *5.* gemeſs *4. 5.* [9] ewerm *B. 4.* ewren *5.* [10] bei *B. 4.* [10. 11] büchlin im *B. 4. 5.* [11] hörtet *BC. 4. 5.* vnd *4. 5.* [12] tranſferieret *B.* transferiret *4.* transferirt *5.* [13] hyrinn *B. 4. 5.* ewrm *4.* ewrem *5.* darümb *BC.* [14] Feber *4. 5.* vnd inn ewerm *B.* vnnd eüerm *C.* vnd ewerem haus *4.* auff ewrem haus *5.* bei weilen *B. 4. 5.* offnung *C. 4. 5. recte.* [15] damit *4. 5.* dañ *B.* dann *4. 5.* bei *B. 4. 5.* [16] deſterbaſs *4. 5.* [17] büchlin *B. 4. 5.* das teutſch *B. 4. 5.* vnnd *B.* [18] dann *B.* teütſchen *B.* teutſchen *4. 5.* [19] züſchreiben *B.* wöllen *B. 4. 5.* dann *B.* dann *4. 5.* [20] alzeit *B. 4. 5.* tzům *B.* zum *4. 5.* Stöckelberg *B. 4. 5.* [21] dem *4. 5.* jm jar *B. 4. 5.*

MOGVNTIÆ. 6. MART. A. 1519.

CVIIII.

VLRICHVS HVTTENVS EQVES
ERASMO ROTERODAMO S. D.

§. 1. Tu licet mutus sis, ego tamen non desinam frequentibus tibi epistolis
obstrepere, et te amabo, si tu me contempseris etiam. Princeps impa-
tientissimo tui desiderio tenetur: nuper ex Doringis huc rediens cum illi
obviam processissem, vixdum contacta dextera mea, 'Ubi nobis Erasmus?'
inquit. et de libello percontabatur iterum atque iterum, quo demiratur
quod ego ignorem quid sit illud quo eum ornas: putat enim omnia tua
mihi esse cognita; quam tu opinionem eius vide aliqua re firmes. amat
te mirifice: debetur hoc tuis quidem virtutibus, præter vulgarem tamen
Germanorum principum morem est. Atque hæc de principe et tuo per-
§. 2. tinaci silentio: nunc de me. Pertæsum est aulæ: ita nihil mihi convenit
cum purpuratis istis. Impetrasse videor a principe, ut ubiubi sim, stipendio
me prosequatur: hoc nomine laudabis eum magno nostro commodo. Valde
auxisti animum erga literas illi in Annotationibus tuis, ubi eum idcirco
quod me foveat, extulisti; stimulus fuit hic illi; iamque statim in literis
§. 3. tuis esse putat, si quem recte eruditum amplexetur. Quod mirari posses,
in Aula iocatus sum toto anno: et alias quidem nugas meas accepisti nuper,
Febrem autem recens editam nunc mitto, et Phalarismum: ubi reprehendes
§. 4. audaciam meam, scio, potius quam fortitudinem efferes. At ego expedi-
tioni quæ nobis paratur ingens, equestri pariter ac pedestri exercitu, in-
terero ipse: tantum abest ut metuam latronem illum. brevi totam turbari
Germaniam videbis. si me devorabit illa pugna (sunt enim et suæ illi
vires, et auxilia sunt), tunc tu fac ne ignoret vel studium erga te meum
posteritas, et me tuis immortalibus literis vixisse saltem testare. Vale.
Moguntiæ. pridie nonas Martii. raptim irrevise.

§. 5. Triumphus Capnionis in lucem prodiit, magno Theologistarum fremitu.

CIX. A = Erasmi Epp. (Indic. bibliogr. n°. 53,1. p. 294. B = ibid. n°. 2. p. 264. sq. C = ibid. n°. 3. p. 251. 2 = ibid. n°. 4. p. 358. VI. 13. 3 = ibid. n°. 5. coll. 419. sq. num. cccxcii. 4 = Wagenseil. n. xxviii. p. 188. sq. 5 = Hutt. Münch. III. p. 120. 6 = Kraft (Indic. bibl. n°. 84.) p. 7. sq.

---

[5] me *omis. A.* Princeps] Albertus archiep. Mogunt. [8] quum *B. etc.* [7] percunctabatur. *2. 3.* atque iterum *omis. 4. 5.* demiratur *A.* [16] Annotationibus] Cf. supra p. 103. [19] Aula] dialogo [20] Febrim *6.* æditam *A..C.* repreh.] Bene noverat Erasmum Huttenus. [23] latronem] Ulricum Wirtembergensem. [27] Moguntia 6. Martii, An. 1519. *2. 6.* Moguntiæ *2. 4. 5.* (1519.) *5. 6.* irreuisæ. *A.*

[MOGVNTIÆ.] [MART. A. 1519?]

CX.

AD REVERENDISSIMVM IN CHRISTO PATREM
ILLVSTRISSIMVM PRINCIPEM ALBERTVM BRANDENBVRGENSEM
CARDINALEM ARCHIEPISCOPVM MOGVNTINVM ET MAGDEBVRGENSEM
PRINCIPEM ELECTOREM PRIMATEMQVE
VLRICHI HVTTENI EQVITIS
IN TITVM LIVIVM HISTORICVM LIBRIS AVCTVM DVOBVS
PRÆFATIO.

Auctus nuper recuperata quadam minime contemnenda sui parte[*] T. §. 1. Livius cum secum ipse consultaret ubi et cuius sub inscriptione in lucem exiret, hanc nostram sibi delegit auream Moguntiam, pater ac princeps colendissime, inter alias Europæ urbes dignissimam ratus, arbitror, ubi renasci gauderet, tuaque perspecta ingenti erga studiosos ac literatos omnes benignitate, aptum se invenisse putavit principem, cuius auspiciis prodire in publicum ac mundo se ostendere vellet. Ille scilicet aut cogitavit hæc, §. 2. aut non inepte a nobis cogitasse putari debet. Nam si vel locum voluit Livius aliquem suo decorare egressu, quem debuit urbi artis omnium quæ usquam sunt aut unquam fuerunt, præstantissimæ inventrici ac alumnæ (impressoriam puto, quam hæc dedit) præferre? vel hominem deligere sibi, cuius impressum fronti suæ nomen veluti temporis monetam quoquo ire contingat, honoris caussa præferret, alium certe maluisse neminem crediderimus quam te, cuius in evehendis literarum studiis ac augendo optimarum disciplinarum cultu incredibilis ardor ac mira industria, in percolendis vero doctis hominibus immensa liberalitas ac regia plane munificentia. Hæc efficiunt, ut omnes quotquot sumus aut hominum opinione docti §. 3. aut re vera recte studiosi, ad unum hoc quoddam velut asylum confugiamus, quanquam tu non sustines confugientes nos, verum cunctantes ad te ultro rapis. Possem hic referre quos viros quam tu familiariter arces- §. 4. siveris, quæ dona aliis dederis, quanta multis pollicitus sis, quomodo pecunia pariter ac dignitate nonnullos auxeris, et tua aula ut aperta sit doctis hospitalissime viris, nisi scirem multum a tua alienum esse modestia in Livii præfatione tuarum tibi laudum encomium legi. Certe profecto et lo- §. 5. cus est opportunus hic, ubi non renasci tantum velit eximius scriptor, sed oriri etiam olim potuerit, et tu dignus qui patronum in vulgo Livii agas. Neque vicissim (ut tua fretus bonitate dicam aliquid libere) indignus ille

---

CX. Indic. bibliogr. n°. XXII.

5 VLRICHI *etc. omis.* 4.5. 10 si vello cum 5. 18 præstantissima 2. 19 vel si h. deligeret sibi *malim.* 20 impressorium 5. 21 causa 5. 23 litterarum 2.4. 25 ac] et 5. 25 Hoc 3. 27 quamquam 4.5. 29.30 acquisiveris 3. 32 encomion 4.5. 33 oportunus 3. 35 vicissim, aut 4.5.

qui tibi offeratur tibique dedicetur ac tuo qui præsenti nomine in manibus habeatur. Quinetiam, si liberius adhuc audire me sustines, dicam non in infimis esse fortunæ tuæ dotibus, quod et hoc tempore et tuo cum honore
§. 6. auctus sit invictissimus historiæ conditor. quodsi reclament ex centurionibus quidam ebrii aut alioqui male consulti homines, ingeniorum levantes palmam ac in varicosis suis cruribus, callosis manibus omne decus, omnem ponentes amplitudinem, obiiciemus balatronibus Tacitum, minime malum olim Romanorum imperatorem, qui si tanti fecit Cornelium Tacitum, historiæ et ipsum scriptorem, ut eius se cupide etiam familiæ insereret, ac tantum præferendus est Tacito Livius, quantum doctissimus quisque indicat, quid huic nostro deberi existimabimus, quanta cum ambitione eius
§. 7. captandam propinquitatem? Primum enim Asinium Pollionem non audiemus Patavinitatem illi suam obiicientem; Quintiliani sententiam probabimus, qui ediscendum pueris illum suasit, et Caium principem irridebimus, ut verbosum illum insectantem; contra Augusti lenitatem laudibus extollemus, quod æqualem hunc tulit omni vehementer conatu Pompeianis favere in historia partibus, nihilque illos errasse dicemus nobiles Gaditanos, qui, non ut maxime florentem tunc Romam viderent, sed ut T. Livium lacteo eloquentiæ fonte manantem (ut Hieronymus inquit) cognoscerent, tanto perfecto itinere Romam venerunt, ac quosdam haud contemnemus recte doctos viros, qui ausi sunt ita sentire, ipsum Ciceronem historiam scribere si
§. 8. voluisset, tanta elegantia non potuisse. Ergo ita honoratus est Livius, ut te, cuius sub nomine divulgari sustinet (modo ullus est hoc in genere honor, qui permaximus certe est) honestet. nam si te novi, non tanti aut archiepiscopalem facis mitram aut cardinalitium æstimas galerum, ut
§. 9. ornari utranque dignitatem ingenio ac literis posse neges. Quid facies enim in Livio ornatus si fueris, cum tanta profuderis iam a me semel aut iterum laudatus? nisi haud Livio acceptum ferri debet, quicquid est, quod ante illum præfatur aliquis, me interprete nunc etenim ab inferis hæc ad te vox est. Verum agnoscis rem, atque igitur bene habet, foves tu literas et ornaris ab his vicissim: actum est de barbarie, hactenus viluerunt stu-
§. 10. dia; reditur ad veram eruditionem, excoluntur ingenia. Iam diu est quod cupide tempus expectat Livius, quo nunc oborto gestiens ac lætitia et ipse fremens sese effert, petitque dedicari maximo, non in Italia Leoni, iam

---

[8] Tacit. imp.] cf. Flav. Vopisc. in Tacit. 10. [9] scriptorum *5.* [12] Asin. Poll.] cf. Quintilian. inst. or. I. 5, 56. VIII. 1, 3. [13] Quintilian.] Inst. or. II. 5, 19. [14] illum pueris *4. 5.* Caium] cf. Sueton. Calig. 34. [15] Augusti] cf. Tacit. Annal. IV. 34. [17] Gaditanos] cf. Plin. epist. II. 3, 8. et Hieron. l. c. Gad. qui non, ut *4. 5.* [18] „illa Livii lactea ubertas" Quintilian. inst. or. X. 1, 32. [19] Hieronym.] epist. 53. ad Paulin. (I. p. 271. ed. Martian.) [24] per maximus *4.* [26] utramque *2…5.* litteris *4.* [28] ferre *4. 5.* [30] litteras *2. 4.* [33] exspectat *2…5.* [33] ac *4. 5.*

ille Tacitum habet enim, præfante Beroaldo Iuniori, docto inprimis homine,
sed in Germania tibi. Ingerunt hoc illi bonæ eruditionis viri, Wolfgangus
Angstus et Nicolaus Carbachius, qui imprimendis apud nos libris
eandem navant operam, quam post Aldum Venetiis Egnatius, Romæ docti
quidam, Basileæ Beatus et Amorbachii, Argentinæ Gerbellius, apud alios
alii: nam hi abreptum me nudiustertius coegerunt, Livium ut adscriberem §. 11.
tibi, non quia hoc ipsi non possent, sed quia in tua hoc aula si fieret,
honorificum tibi esse magis etiam arbitrati sunt. Quinetiam ne potuisse
hanc provinciam detrectare me existimes, pertractus sum eo ab insignibus
tuis canonicis, Laurentio Truchses decano, Theodorico Tzobel scholastico,
et affini meo Marquardo de Hatstein, probatis literatura et moribus viris,
quibus vel iccirco libenter parui, quod cum semper amarint omnes hi ac
tueantur politiora studia, tum Laurentius ipse anno abhinc sexto ab atroci
crudelissimorum hominum theologistarum iniuria quodam suo divino consilio
magnum virum Ioannem Capnionem nobis servavit ac tutum præstitit.
Proinde vel tantisper sacerdotem haberi me sine, dum victimam tibi hanc §. 12.
faciam, hoc sacrum dedicem, nulla mea ibi arrogantia, sed temporis consuetudine.
Receptum hoc enim est, ut qui authores vel auctius vel emendatius
in exemplaria describuntur, hi claris nuncupentur hominibus. Quod §. 13.
dum sequor, nulla teneor inepta opinione, quemadmodum Appion olim
grammaticus, qui immortales facere se quibus sua dedicasset iactitabat.
Sed hæc ipsa inepta est mora, ita errorem dum fugio, vehementer erro
interim. Iam legendus enim author ipse, cuius agitur caussa, erat. Ecce
Livium tibi igitur, tibi inquam tutelari deo, aliis in suum cuique usum,
quem utinam diu legas, ut te diu perfruamur ipsi. Hoc præcipuum bonis
omnibus votum esto. FINIS.

---

[1] Tacitum] Romæ a. 1515. in fol. a Phil. Beroaldo iun. editum. habet, enim *4.5.* inprimis *2...5.* [3] Augustus *3.* cf. supra p. 225. [5] alios] nos *4.5.* [10] Tzobel] *sic h. l. omnes, non* Zobel. *cf. infra add. epist.* Scholastico *3.* [11] adfini *2. 4.5.* litteratura *2.4.* [12] idcirco *2.4.5.* [13] Laurentius ... Capnionem nobis servavit] eo quod sententiæ Hochstratanæ contra Reuchlinum conceptæ dilationem impetravit. cf. Reuchlini vit. a Maio script. p. 392. 403. et H. v. d. Hardt Moguntina Reuchlini hist. a. 1513. m. Sept. in Germania *etc.* celebris. Helmst. 1715. 8°. [18] est enim *4.5.* auctores *2.4.5.* [20] Appion] „Apion quidam grammaticus, hic quem Tiberius Cæsar cymbalum mundi vocabat, cum publicæ famæ tympanum potius videri posset, immortalitate a se donari scripsit, ad quos aliqua componebat". Plin. H. N. I. 1. [21] fecere *4.5.* [22] auctor *2.4.5.* causa *3.* [26] FINIS. *om.* *2...5.* Mogunt. Ann. M. D. XIX. *addid. 4.5.* Privilegium Maximiliani imp. datum est 'Vuels, die nona mensis Decembris. An. M. D. XVIII.' Erasmi Rot. misobarbaris scripta epistola, quæ Huttenicam præfationem sequitur, in fine habet 'VII. CAL. MART. AN. M. D. XIX.' Nicolai Carbachii ad lectorem epistula scripta est 'Moguntiæ Idibus Martiis. M. D. XIX.'; Angstii epistola diem annumque non indicat.

[*Addenda videtur ex Burscheri Spicileg. XV. Autographorum, ill. rationem, quæ intercessit Erasmo Rot. cum aulis et hominib. ævi sui etc. Lips. 1792. 4°. p. VIII.*

THEODORICI A ZOBEL CAPITVLARIS ET SCHOLASTICI MOGVNTINI EPISTOLA AD ERASMVM A. 1528. DATA.]

S. D. Humanissime pariter ac doctissime vir, theologorum sincerissime. Nichil affecto magis quam tibi, tanto viro et de Christianis tuis maxime merito, me morigerum præstare. Ob id, cum parvam rem a nobis petas, nullo cum negotio conficiendam, ut exemplar quoddam Titi Livii, quod nobiscum latitare dicis, usibus superstitis Hieronymi Frobenii credatur, curabo eam rem diligentissime et ubi Hieronymi quidam ad Francofurtanas nundinas advenerit, hominem voti compotem reddemus, cum te autore et curatore non sit nisi egregios fœtus semper editurus. Interea tu bene vale, quem Christus Opt. Max. suæ religioni servet quam diutissime. Ex Moguntia, die nona Februarii MDXXVIII.

Theodoricus Zobel, Scholasticus Mog.

Doctissimo Viro, sacrarum literarum Antistiti maximo,
D. Erasmo Roterodamo, Patrono modis omnibus colendo,
Basileæ.

TVBINGÆ. M. MART. A. 1519.

CXI.

I.

AD D. ERNESTVM BAMFVM
DE OMNE BRASSICANI POETÆ
CHASPARIS PANGEI ELEGEIDION.

[*Ad exemplum epigrammatis Conradi Mutiani Rufi Hutteniano Nemini præmissi.*]

Num Omnem an Neminem genius mage dignus oliva
Lusit, ad æthereos fama volante polos,
Hoc clypeum Argivum sortitus Brassica, at illo
Huttenus, decoret quem herba revulsa solo?
Pallados armigeræ trutinam si ferre sub auras
Fas, homo divinam virgulam uterque tenet.
Pande fores, capiunt vix spissa theatra catervam:
Han venit: in scæna Roscius, OMNIS adest.

Tubingæ.

CXI. 1 = ❦ HAN ❦ OMNIS ❦ | AVTORE | IOANNE ALEXAN|DRO BRASSICA|NO, POETA ET | Oratore, à Cæſare | Laureato. | (12 *foll. in* 4°. *In fine est:* Sumptibus viri prouidi Ioañis Knoblochi | incolæ Argentineñ. Formulis uero | Anshelmianis. Anno XIX. | Menſe Aprili. 2 = Dornavii Amphitheatrum (Indic. bibl. n°. 63.) p. 719. sqq. 3 = (Io. Chetian. Fischer) Opuscula selecta et rariora. Ff. et Lps. a. 1742. 4°. p. 129. sqq.

---

[23] *In 1. 2. et 3. hi versus ut vix sensum elicias, ita expressi sunt:* Num [Nunc 2] Omnem, aut veni, genius mage dignus obelo *tum* Hoc, clypeum arginum sortitus Brassica, at illo | Huttenus, decoret *et v. sine incisione usque ad v. 6. ita corruptum* Fas homini, Ermini uirgulam *etc.* [25] clipeus Argivus, ἡ ἐν Ἄργει ἀσπίς, res pretiosissima eademque obtentu difficillima. Zenob. proverb. VI. 52. II. 2. c. interpp. [27] Pall. arm. trutina *Pangeo* libra critica *esse videtur, quæ fertur* sub auras, *ubi non ab ipsa dea eiusve sacerdote adhibetur.* trudinam *3.*

TVBINGÆ. 2. 14. MART. 1519.

INTEGRO ATQVE CHRISTIANO SACERDOTI
DN. ERNESTO HAMFO HESSO CANONICO TVBINGENSI
DOMINO ET PATRONO SVO INCOMPARABILI
M. IOANNES ALEXANDER BRASSICANVS
POETA ET ORATOR A CÆSARE LAVREATVS S.

Pestilentissimæ nequitiæ Lernam maiores nostri velis remisque regnare questi sunt, nos anxie admodum (nihilominus tamen totis viribus ipsis Cercopibus sceleratiores) querimur .... Neminem Troiano excidio atque ipsa Iovis diphthera antiquiorem Germanorum poetarum princeps Vlrichus Huttenus, nobilium doctissimus atque doctorum nobilissimus, carmine ut nullis numeris crasso, ita omnibus numinibus erudito potentem fecit. Institui et ego, quantum rude meum capitulum, tum adeo carica vena admitteret, Omnem omnium autorem, et qui solus imprudens cocleas non captas cogitur excedere, subito quodam spiritu scribere, seu ut verius dicam effundere ...... Tubingæ. Ex Museo nostro philosophico. Anno a conciliato Deo Opt. Max. M.D.XIX. Mensis Martii, Romuli primo, die XIIII.

OMNIS LOQVITVR

— — — — — — — — — —

Mæonides, vatum Oceanus, quoque talia novit,
Dum mures ranis cantat obesse truces;
Virgilius culicem lusit; qui est noster Homerus,
Plurima tum facili carmina culta lyra,
Stulticiam divam celebrat divinus Erasmus,
Orbis honos, patriæ candida stella plagæ;
Neminis Hutteno autore est cantata Charybdis;
Omnis ego, et nostri sumite pensa coli .....

BASILEÆ. D. 19. MART. A. 1519.

CXII.

BEATVS RHENANVS ZINLIO SVO S. D.

Libellus quem petieram accepi, sed querelam sacerdotum Leodiensium oblitus fuisti simul mittere. porrexerunt illi per suum nuntium schedam principibus Germaniæ qui superiori æstate convenerant apud Augustam Vindelicorum, complectentem ea quæ Bartolinus in actis eius conventus strictim memorat. itaque curabis ut ad me descriptam mittas. A Gallis Germaniæ nostræ male metuo: nam si verum est quod vulgo fertur, et etiam a prudentibus credi cœptum est, Montem videlicet Peligardi regi Francorum obnoxium esse factum, ut hunc in horas putetur velut pignori subiectum occupaturus, quid nobis præter extremam calamitatem imminere censes? misit enim ingentem auri vim ad ducem; et quanquam in hoc studet, ut intestinis ipsa Germania seditionibus ac bellis di-

CXII. Zvinglii Opp. (Indic. bibl. nº. 81.) p. 70. sq.

---

29 ZINLIO] Vlrico Zwinglio. 33 Bartolin.] Cf. p. 224. 36 Mont. Pelig.] *Montbelliard, Mümpelgart Germanice.* 38 ducem] Vlricum Virtembergensem.

vexetur, verisimile tamen non est gratis tam immensam missitare pecuniam. . . . . Huttenus Phalarismum edidit contra ducem Wirtembergensem, dialogum elegantissimum; item alterum dialogum quem Febrim inscripsit, in quo cardinalem S. Sixti, qui fuit ad Cæsarem legatus, egregie depingit. qui in Germaniam venerat (sic enim Huttenus scribit), ut pecuniam colligeret in bellum contra Turcas, quam Romanenses isti consumerent etc. Edidit et alia quædam ad Leonem X. omnium mortalium audentissimus. Erasmus paraphrasin scripsit in duas ad Corinthios epistolas. scripsit ad me literas quæ libellum æquare possent, de Lutherio et aliis rebus. Epistolam Martini Lutherii quam Adelmanno misit Augustano, ut tibi gratificarer, descripsi: delectabit te virilis et constans hominis animus. Bene vale. Bas. 19. Mart. 1519.

LOVANII.

CXIII.

28. MART. 1519.

DES. ERASMI ROT. APOLOGIA REIICIENS QVORVNDAM SVSPICIONES AC RVMORES NATOS EX DIALOGO FIGVRATO QVI IACOBO LATOMO S. THEOL. LIC. INSCRIBITVR.]

. . . . *Vides igitur, humanissime lector, tametsi quædam insunt in hoc dialogo, quæ probabilem habeant suspicionem, quasi non nihil ad me pertineant, tamen multo maximam partem in me non hærere. verum quoniam videbam periculum, ne quum lector animadvertisset unum aut alterum locum in me tortum, putaret cætera omnia in me torta esse, quæ fortassis in Lutherum, aut Petrum Mosellanum, aut Huttenum, aut alium quempiam destrinxit, occurrendum putavi. proinde de utroque nostrum male meretur qui nos hac onerant suspicione Iacobum Latomum, quasi me voluerit hoc dialogo configere, et me, quasi sim is in quem hæc omnia competant. quin de tota hac schola pessime merentur qui spargunt rumorem, hunc libellum non unius esse Latomi, sed communi opera theologorum esse conflatum. Poteram ad quædam copiosissime respondere, verum nec mihi visum est in his multum operæ ponere, neque committere volui, lector, ut cum meliorum iactura diutius in hisce frivolis meis detinereris. Bene vale. Lovanii, quinto Calend. April. Anno M. D. XIX.*

CXIII. *[Cf. infra Hutteni ep. ad Erasmum d. 5. Iunii a. 1519. datæ § 6.]* Ex Erasmi Opp. Basil. 1540. fol. tom. IX. p. 90.

[Angstii epilogum ad librum de Guaiaco vide num. xcvi. p. 225.]

AVGVSTÆ VINDELICORVM.

CXIIII.

10. APRIL. 1519.

BERNARDVS ADELMANNVS BILIBALDO PIRCKHEIMERO S.

Iam infra mensem ternas ad te cum nonnullis rebus dedi literas, quibus præter tuum morem cum non responderis, non alia causa mihi in mentem

CXIIII. Ex Heumanni Docum. literar. p. 171. sq.

---

* cardin.] Caietanum.

tenit quam infirmitas tua. . . . . Augustæ. Indica Anno Salutis MDXIX.

P. S. Huttenus edidit dialogum, in quo vehementer ducem Wurtenbergensem ac alios taxat; forsan non cogitavit principes longas habere manus.

MOGVNTIÆ.

CXV.

[MART. S. APRIL.? 1519.]

VLRICVS DE HVTTEN
ARNOLDO GLAVBERGER IVRECONSVLTO S.

E Saxonibus scripsit ad me Stromer, res meas, libros et vestes, ad §. 1. proximas nundinas Francofordium venturas: hoc te curare iubeo apud portitores cottidie inquirentem, num venerint. est autem librorum sarcina, Italico more colligata, atque iterum quoddam vasculum, quod et ipsum libros continet et vestes; si compereris perlata hæc istuc, ocissime mitte qui nunciet aliquem. Mitto tibi Phalarismum dialogum. premitur nunc §. 2. Guaiacum, quod et ipsum ubi fuerit perfectum, habebis; Febris dialogus traductus est in Germanicum; mittam impressum tuis, fratri, socero et aliis cognatis munus: tantum absit, ut metuam accedentem huc illum a latere. Mira mihi circa emendos equos incumbit necessitas: iube tuum §. 3. socerum istic inquirat, num qui sint vendibiles, atque illud proxime scribe; neque enim mora est; ita celeriter paratur hæc nobis expeditio, cui si nescis, ipse interero. Optime vale cum socero, coniuge, fratre et liberis. Moguntiæ. raptim.

Lieber Herr Doctor, ich verſehe mich in des Wagemeiſters Hauß werdet §. 1. ir mein dinglich finden, des Pferdes Halben, müſt etwo ein Pferd ſeyn von XX oder XXIIII Gulden, einem Knecht zu reiten.

Inscriptio: Arnoldo Glauberger Francofurdiensi
LL. Doctori ſonge doctissimo
Amico syncero et venerando Sal.

Ex autographo penes eandem Familiam (*i. e. Glaubergicam*) sed dilacerato ac laeso.

CXV. A = MS. Hamburg. [cf. ad seq. epist.] num. XI. *unde, omissis inscriptionibus et §. 1. dedit* 2 = Wolf Conspect. [cf. ad seq. epist. num. 2.] p. 157. 3 = Wagenseil n. xci. p. 220. 4 = Hutt. Münch. III. p. 123.

---

[4] *καὶ γὰρ δύναμις ὑπὲρ ἄνθρωπον ἡ βασιλῆός ἐστι καὶ χεὶρ ὑπερμήκης. Herodot.* VIII. 140. [9] Francofurdium *4.* [14] Guiacum *4. Mense Aprili prodiit liber de Guaiaco.* [16.17] illum a lat.] Cardinalem Caietanum. [20] intereo *4.* [21] (1519.) *add. 3. 4.* [22] Lieber *etc.*] *Hæc omiser. edd.* [25] *Inscriptionem omiser. edd.* Arnoldus de Glauburg, Francofurtensis, natus a. 1486., Papiæ a. 1515. iuris utriusque doctor, postea syndicus patriæ urbis factus, Catharinam Hamanni de Holtzhausen filiam uxorem habuit. [Hæc Straussius ex cod. MS. geneal. Francof. mecum communicavit.] Hamannus a. 1525. consul Francof. erat. (*cf. Archivii infra cit. part.* I. *p.* 17.) Ad fratrem Arnoldi, Ioannem senatorem Francofordianum, qui cum vidua rei fami-

STVTGARDIAE. 14. APRIL. 1519.

CXVI.

VLRICVS DE HVTTEN
ARNOLDO DE GLAVBERG
CARISS. SAL.

§. 1. Quia militiae versor et quaedam debet inesse militari ordini brevitas, accipe de bello hoc breviter: adhuc hostem non vidi, at urbes se dederunt et pagi plurimi, putaturque sola restare Tubinga, in quam se Nobilitas contulit: nam de arce Asperga perinde non cura est militibus nostris. §. 2. Abstinetur a populationibus, nisi ad victum quod attinet. Tyrannus, qui peracerba non tantum pugna excepturus nos, sed profligaturus etiam videbatur, paucis cum equitibus aufugit in Galliam, ut plures, ut quidam — — — — — ad Helvetios, qui mirabiliter deceperunt illum ablata magna §. 3. pecunia et defraudata fide. Summa rei est, eiectus omnia perdidit: nam — — — — — etiamsi pertinacissime obsidionem ferre decernant, tanto — — — — restare non poterunt. copiarum apud nos mira est fortitudo: equitum census est ad IIII milia, aut infra eum numerum, peditum XXX milia; machinarum species longe pulcherrima amicis est, terrori inimicis §. 4. summo. Dixi tibi non esse metum ab Helvetiis, quod etiam mentitus non sum, ut etiam in votis sit militibus nostris pugnare adversus infidissimam gentem, dicuntque omnes omnium ordinum passim, utinam — — — — — —

CXVI. 1 = MS. Hamburg. bibl. vol. LXVI. n⁰. xii. (*diligenter collat. a cel. Petersen.) unde hanc epistolam, sed sine utraque inscriptione publicavit* 2 = Io. Chph. Wolf, Consp. supellectilis epistolicae et literariae manu exaratae. *etc.* Hamburg. 1736. 8⁰. p. 158. sq. 3 = Wagenseil. n. xxxiii. p. 205. sq. 4 = Münch. Hutt. Opp. III. p. 149. sq. 5 = Kraft (Indic. bibliogr. num. 84.) p. 8. sq.

liaris copia magis quam generis splendore commendata Catharina Geuch sive Geych matrimonium contraxit, alterius fratris, Hieronymi a Glauburg, quem Alciatus Ticini iuris utriusque doctorem renuntiaverat, Mediolani a. 1530. scripta epistola extat in „*Frankfurt. Archiv für ält. deutsche Litteratur v. I. C. v. Fichard, genannt Baur v. Eyseneck.* II. p. 131...133. *Ff. a. M.* 1812. 8⁰. Ad eundem Ioannem a Glauburg puto datam esse epistolam (ibidem p. 125...131. publicatam), cui recentior manus inscripsit „*Brief der Margaretha Horaginn an ihren Sohn Iohann von Glauburg, damals in Wittenberg studirend: sie will ihm Anna Knoblauch freien. Anno* 1526."

[2] Inscriptionem *ex MS. datam omis. 1.* [5] ordini militari *2...4.* [6] non perinde *5.* [9] *Lacunam inter* attinet *et* Tyr. *indicant edd. sed in MS. lacunae indicium deletum est.* Tyrannus, *(Ulricus dux Wirtembergensis) add. 3. 4.* [11] quidam — — — — —] *excidere? opinantur, s. coniciunt.* [12] oblata *5. falso.* magna *omis. edd.* [13] Nam — — — — —] *an* Tubingenses? [14] si (*post* etiamsi) *add. MS.* decernunt *5.* tanto — — — —] *an* exercitui? [16] mil. *MS.* millia *edd.* [19] infidiss. *MS.* [20] utinam — — — — — —] *an* cum Helvetiis dimicare detur *vel simile quid?*

De Gallo nescitur quid ille sibi promittat; nos eum neque metuimus, et §. 5. valde speramus; nam copiis eum abundamus, hostem desyderamus potentem, divitem, spe prædæ ac gloriæ simul. De præda nihil dum accepi; ut primum accepero, mittam aliquid uxori tuæ, tibi soceroque seni. De rebus §. 6. meis non possum certi aliquid mandare nunc; exspecta ulteriorem aliquam meam epistolam. interim cura ut Orationes in tyrannum describantur. Quod pene excidit, paucis ante fugam diebus, cum Tubingæ ageret §. 7. tyrannus, fuit ibi cum illo simul uxor gentilis mei interempti. quod idcirco non patior ignorare te, quo ne cuiquam dubium esse sinas interemptionis causam spurcissimam mulierem, fœdissimum scortum, nostrum exitium, et huius belli Helenam; quam oportuit, si dii voluissent, in manus venire nostras, ut pœnas daret. Hæc breviter, ut in tanta copia. Vale §. 8. cum uxore tua et socero. iterumque vale. XVIII. Kal. Maii, Stutgard. apud Capnionem.

P. S. Hodie in manus nostras venit oppidum Reutlingen cum arce.

Inscriptio: Arnoldo de Glauberg Francofurdiensi Iureconsulto
longe doctissimo, Amico vero inter paucos fide
et probitate venerabili Salut.

Ex autographo apud eand. Familiam [f. e. *Glaubergicam*].

EX SECVNDIS A STVDGARDIA CASTRIS.

CXVII.

21. APRIL. 1519.

VLRICHVS DE HVTTEN
LVCÆ DE ERENBERGK CANONICO
ET AMICIS MOGVNTIAE OMNIBVS SVIS
SALVTEM.

Quandam dedi aliam longam epistolam ad amplissimum virum Lau- §. 1. rentium Truchses decanum, in qua de rebus quæ hic geruntur omnibus

---

CXVII. H. A, 2. 3. cf. ad n. CVII. adnott. 2 = Wagenseil. n. XXXII. p. 202...204. 3 = Münch. III. p. 144...146. — Huius ep. partem dedit etiam Burckhardus I. p. 218. sq. (Germanice novem priores huius epistolæ §§. extant ap. Steinhofer. *Neue Wirtenberg. Chronik* Thl. 4. (Stuttg. 1755. 8º.) p. 502...504. Fatue Huttenum conviciatur scriptaque eius barbaris versionibus corrumpit Maulbronnensis chronista sive a Gabelkofero collectorum transcriptorem appelles, ut ducem Ulricum egregium principem fuisse demonstret.

---

[2] desideramus *edd.* [3] divitem *omiser. 3...4. De MS. dubito.* [6] mandere *MS.* Exsp. *omnes.* [9] interemti *(MS.?) edd. præter 5.* [9.10] int. c.; sp. *2.5.* interemt. causam; sp. *3.4.* [13] socero] Hamanno de Holtzhausen. cf. annot. p. 250. (1519.) *add. 3...5.* [16] Inscr. *omiser. edd. præter 5. qui inscr. prioris epistolæ huc trahens dedit:* Arnoldo Glauberger Francofurtensi L. L. Doctori longe doctissimo, Amico syncero et venerando Sal.

plenissime scriptum est. ipsam vobis ut ostenderet iussi. quod si factum §. 2. est, bene habet, sin vero, breviter rerum hic capita accipite. Nondum hostem vidi: nihil tyranno hoc fugacius, nihil imbecillius inventum est; ita fugit ut non respiciat, tantum abest defensionem ut ineat; mirum dictu est quantis nos itineribus præcesserit; omnia eius occupamus, nullo adhuc negotio: dedunt se civitates passim: quid facerent aliud enim? salutant nos quinetiam occursantes plerique liberatores et servatores suos, ac salutem precantur, ut expulso tyranno lætitia gestientes ac frementes, haud §. 3. alia ratione. quam in vicem præda et populationibus abstinemus, necdum occidimus nisi paucos nescio quo errore defensionem molitos. in manibus omnia nostris aut sunt aut futura iamiam putantur: ex iis quæ munitissima sunt et quibus plurimum ille fidit, ob idque præsidiis et rebus ad victum necessariis firmavit, obtinuimus iam quædam, alia spe præcipimus. §. 4. Tubingæ urbs si accipi sine arce seorsum possit, et ipsa se dedit. maxima inibi præsidia sunt, pulveris magna vis, ex nobilitate imprimis complures, et inter eos tuus, o Luca, frater Petrus, qui Franciscum ducto- §. 5. rem adfatus est heri, cum permitteretur colloquium. Habentur ibi omnes thesauri et quæ cara habuit tyrannus; præterea ipsius liberi masculus et puella: aufugit enim omnibus post se relictis, viginti cum equitibus solis. Qui in præsidio sunt, conditiones nobiscum paciscentes sic dedunt arcem, ut fidem exigant vicissim in principis pueri potestatem fore hanc, ubi adoleverit, una cum iis quæ relicta ibi sunt omnibus. non videntur acce- §. 6. pturi duces, quapropter magnis se operibus tueri conantur. Aspurgam habet parricida omnium nequissimus ac crudelissimus Io. Leonhardus de Reyschach, is qui suam nuper uxorem, eamque gravidam, et ancillam,

---

[3] fugatius *edd.* [7] suos *corr. H.* 3. sui *A.* 2. [8] ac frem. *deleo. H.* 3. [12] fidet 2. [15] pulv. m. vis *addid. H.* 3. *ceteri non habent.* [16] Francisc.] Sickingensem. [18] liberi] Christophorus et Anna. [24] ac] et *corr. H.* 3. [25] Reyschach] cf. *Heyd Ulr. v. Württemb.* 1841. 8°. I. p. 562. *Reischachii relationem de obsidione Asperge vid. ap. Sattlerum Topogr. v. Württemb.* I. 154. Aequale, post Maximiliani imp. obitum compositum poema, quod primum prodiit in 1 fol. extatque in bibl. reg. Monach., Aretinus (*Beytr. z. Gesch. u. Lit.* 1805. 8°. IV. p. 524. ss.) et ex hoc *L. v. Soltau* 100 *deutsche hist. Volkslieder* (*Lpz.* 1845. 8°. p. 212 sqq.) ediderunt "Ein newes lied von dem hertzog von Wirthenberg. In dem thon. Ich ſtund an einen Morgen." Ex eo strophæ 8. sqq. huc pertinent:

Den von Hutten haſt du erſtochen
ſchentlich ums leben bracht,
Hertzog Ulrich von Wirttenberg,
iſt dir ein groſſe ſchmach,
was du den armen Contzen haſt gethon,
werden ſie dir daran gedencken,
kainer würt bey dir ſton.

Hans Linhart von Ruſche du groſer mörder,
haſt gethon nit recht,

etiam ipsam gravidam, ac ministrum ob nescio quam frivole sumptam suspicionem uno impetu eademque hora occidit. Sed de eo præsidio con- §. 7. suletur postea: nunc in Tubingam intenti omnium animi sunt: oppugnabimus, nisi ultro in potestatem veniat, modis omnibus. Fertur ille ex Galliis accersere et aliunde auxilia, sed nullo nostro metu: iam hostem enim deesse nobis querimur, exercitu freti, qualem diu non vidit Germania. feruntur et Helvetii huic se denuo immiscere negotio, magna multorum spe fore ut eliciantur istis e montibus. In omnem eventum con- §. 8. silia sunt et copiæ sunt in mirum modum numerosæ: proxime cum lustraretur exercitus, censa sunt eorum qui stipendia faciunt, peditum quidem milia XXVI, equitum IIII milia: nam ingens multitudo non conscriptorum sequitur, quam VI milium esse ferunt. Omnium nihil hebes aut infirmum, §. 9. mira alacritas, incredibile robur: date mihi Turcas, et Asiam iubete his copiis impetere: præterea machinæ sunt et opera bellica instructissime. Vos interea providebitis imperio istic et regem facietis; quod Christus velit, §. 10. ut ex commodo simul et honestate publica per vos agatur. Ecce autem legatum pontificis, illum a latere, ut fertis? quando erit ut se cognoscat Germania, ut intelligat unde sibi fucus fiat? Incipit illi autem vinum placere? et perdices illis tandem Romanis gustu respondent? repertum adhuc est ad nauseatoris stomachum quod faciat? O Romam! o legatos a

---

dein weib haſt du ermordet,
ſchentlich die magt vnd auch den knecht,
Got würtß nit vngerochen lon,
wierſt du yetz nit erſchoſſen,
muſt hangen an einem paum.
Hans Linhart von Ryſchn du groſſer mörder
was zeychſt du das kind in mutter leib,
du haſt ſie vnerlich gezogen,
geſetzt ein bloſſes ſchwert an iren leib,
das frawenbild wann das iſt plöd,
ſie hat dir müſſen ſagen
was du haſt geren gehört.

. . . .

Hans Linhart von Ryſchn du biſt ein groſſer mörder
haſt deinem fürſten falſche red angeben,
darum thut er dich auf enthalten
vnd friſt dir yetz dein leben,
gleich vnd gleich geſellen ſich gern,
alt affen vnd jung pfaffen,
darzu die wilden bern.

---

[4] ille] dux Würtemb. [7] Helv.] Suitzeri *corr. H. 3.* [11] millia *et sic in sqq.* B. 2. [17] legat. pont.] *In sqq. ad Febrim I. alludit.*

latere! Non possum plura: iam tuba concinit enim: post copiose aliquid, spero victa Tubinga. Valete mei memores; nam vos ego impense diligo. Ex secundis a Studgardia castris. Raptim inter tubas, hinnitus, tympana et strepitum castrensem. XI. Cal. Maii.

LOVANII.

CXVIII.

23. APRIL. 1519.

ERASMVS HVTTENO S. D.

§. 1. *Tot studiorum laboribus obrutus, ut mirum sit me cuiquam omnino respondere, sæpius tibi respondi quam tu ad me scripseris, si modo perferuntur quæ mittimus; et tamen pertinax silentium meum accusas mecumque* §. 2. *delitigas quasi parum sit hominum qui mecum rixentur. Ingentem voluptatem mihi nuncias, quod tali animo sit in me R. D. archiepiscopus Moguntinensis, et tibi talem Mæcenatem gratulari non desino. cæterum libellum illi dicatum iampridem meo sumptu misi per iuvenem quendam, una cum literis ad te, simulque præfationem ad Gvolphangum Augustum; eum ex literis Rhenani intelligo Basileam usque pervenisse; quid egerit Maguntiæ nescio. demiror si non peregit mandata, cum addiderim libellum memorialem.* §. 3. *Præfiximus libello epistolam eruditam et elegantem archiepiscopi, non perinde ut extaret illius erga me favoris monumentum, atque ut alios tanti principis exemplo ad bonarum literarum studium accenderem. et videor mihi profecisse: nam clarissimo iuveni Gulielmo de Croy, duci et episcopo Cameracensi, archiepiscopo Toletano, denique cardinali, quanquam alias satis videretur ad honesta studia propensus, tamen ex Maguntinensis epistola lecta non mediocre calcar additum videtur.* §. 4. *Aulam tuam,*

CXVIII. A = Erasmi Epp. (Indic. bibliogr. nº. 53,1.) p. 234. sq. B = ibid. 53,2. p. 265. sq. 1 = ibid. 53,3. p. 251. sq. 2 = ibid. 53,4. p. 250. sq. vs. 14. 3 = ibid. 53,5. coll. 433. sq. n. CCCCXIII. 4 = Erasmi epp. selectiores. Basil. 1719. 8º. p. 188...190. 5 = Wagenseil. n. XXXI. p. 180. sqq. 6 = Hutt. Münch. III. p. 109...112. 7 = Kraft (Indic. bibl. nº. 84.) p. 12. sq.

[13] Studgardia *corr. H. 3. pro* Tubinga *A. 2.* [5] M. D. XIX. *add. 2. 3.*

[10] Ad §. 2. cf. infra Hutteni resp. d. 5. Iun. a. 1519. datum. [11] nuntias *1. 4...7.* R. D. *omis. 2. sqq.* [12] Mæcenatem *1.* Mecœnatem *A B. 4.* Macenatem *7.* [14] Wolphgangum *4.* Augustum *2. 3. 5...7. Debebat esse* Angstium. [15] Moguntiæ *6. 7.* [16.17] memorabilem *5. 6.* [18] non perinde: atque] *sic!* non tam ut ... quam ut ... exstaret *3.* [20] Guilelmo *6.* Gulielmo *4.* Guil. Iacobus de Croy princeps, ex episcopo Cameracensi Caroli V. imp. precibus pæne puer galerum adeptus (d. 1. Apr. a. 1517.) inter diaconos cardinales sedit, post Toletanæ eccl. præfectus est. obiit equo delapsus Wormatiæ ("d. 31. Dec. a. 1520. seu verius postridie Nonas Ianuarii a. 1521. ætatis XXIII."). Ludovicum Vivem inter aulicos suos habuit. Cf. Ciacconii vitas pontiff. RR. Rom. 1677. fol. III. p. 346. [22.23] Moguntinensis *4...7.*

cum sæpius esset in manibus, tamen semper excussit hactenus aliquid negocii lecturientem interpellans. quod legi, perplacuit: quid enim Hutteni non placeat? Febrim ac Phalarismum nescio qui curarunt rursus excudendum: at Febris Lovanii vetita est distrahi, quod quosdam ἡμιθέους *nominatim attingere videretur; alioqui perplacet omnibus. Phalarismus quoniam adhærebat Febri, una cum Febre exulat, sed Lovanio duntaxat, neque enim longius se profert huius scholæ tyrannis. Susceperant et Orationem excudendam, nec satis scio quo consilio prorogent. Sed quid ego* §. 6. *audio? Huttenus totus ferreus in acie dimicabit? Plane video te bello natum, qui non calamo tantum et lingua, sed et Mavortiis armis pugnes. quanquam quid magni, si nunc ausis inter tam multos adversus unum pugnare, cum olim Bononiæ unus tam multos profligaris? Laudo fortem* §. 7. *animum, sed tamen si me audies servabis Huttenum Musis: nam unde nobis tale ingenium, si quid accidat, quod avertant superi? nosti Martem* ἀλλοπρόσαλλον, *nec satis propicium bonis ingeniis, utpote deorum omnium stolidissimum. Bene sit, sed tamen si quid acciderit, ipse tibi tuis scriptis extruxisti monumentum ære perennius. Neque nos tamen defuturi sumus* §. 8. *officio nostro: nam si quid Erasmi scripta valebunt,*

nulla dies unquam memori vos eximet ævo.

Triumphum nondum vidimus. gratum erat quod nostro consilio tam diu presserint; nec dubito quin totum argumentum sint moderati. Rixarum nullus est finis: ut cæteris omnibus simus superiores, sycophantiis, mendaciis, conviciis longe vincimur: non possum non ingenue fateri quod vero verius est: sed præstat hac parte ultro herbam dare quam turpiter depugnare. Neque enim solum perpendendum est nobis, quid dignum sit iis §. 9. *in quos scribimus, verum etiam quid nobis dignum sit qui scribimus: pulchrius est aliquando modestia quam causa superiorem esse, et sunt quæ nobis potius agenda sint. Malim ego totum mensem in Paulum aut in*

[1.2] negotii *4...7.* [3] Febrim et Phalarismum Lovanii ineunte a. 1519. typis expressos fuisse ex h. l. adparet. exemplaria, nisi ex iis sunt quæ sine loci indicatione prodierunt, ad unum omnia deperiisse videntur: præter Parisienses Romanasque quas potui, omnes fere bibliothecas perquisivi, quid Huttenicorum scriptorum continerent; sed ex iis quæ ad h. l. pertinent, unum dialogorum (Fortunæ, utriusque Febris, Triadis Rom. et Inspicientium) exemplum „Impreſſum Louanij per Petrū Acheſtan impēſis | Erachel Volphgrant Anno Domini, | M. D. XXI. Menſis Octobris. |" in 4°. habeo quod memorem. [4] ἡμιθέους] semideos, *i. e. prælatos ecclesiasticos.* Febris] ea *A.* [5] videtur *5...7.* [7] exulat *2. 7.* [8.9] orationem] *Augustæ a. 1518. in 4°. Moguntiæ a. 1519. in 4°. publicatam.* [11] Quamquam *7.* [12] cum olim *etc.*] cf. supra Hutteni ad Erasm. die 21. Iulii a. 1517. datam epist. [15] ἀλλοπρ.] *inconstantem, nunc huic nunc illi faventem.* propitium *2. 3. 4.* [17] exstruxisti *3. 5...7.* monum.] cf. Hor. od. III. 30, 1. perhenn. *A.* [18.19] siquid etc.] cf. Vergil. Aen. IX. 446. sq. [20] Triumph.] Capnionis. [23] convitiis *2...4.* [27] qui omn. *7.*

evangelium explanandum insumere, quam diem huiusmodi rixis conterere. Bene vale, mortalium charissime. Lovanii. IX. Calend. Maias. Anno M.D.XIX.

APVD STVDGARDIAM.

CXVIIII.

30. APRIL. 1519.

VLRICHVS DE HVTTEN
ARNOLDO DE GLAVBERG
IVRECONSVLTO FRANCOFVRDIANO
SALVTEM.

§. 1. Nudiustertius Tubingam in deditionem accepimus, arcem modis omnibus et contra quamcunque vim munitam. sed ille nobiscum pugnat qui hominum conscientias agit et cogitationes impellit; ipse vincit, ipse debellat. Huc eos mihi, siqui usquam sunt, qui negant deum curam mortalium habere ullam! ita praesentem, Arnolde, divinam opem sensimus, ita manifeste conspeximus, palam experti sumus. Optime a Francisco ductore et reverentissime tractor; maiorem in Germania humanitatem non inveni hoc in genere: habet me secum assidue, et ad latus habet; dormit una, et fabulis dat operam, miscetque colloquia mirifice suavia. literas
§. 2. vero admiratur ut nemo: magnus per omnia vir et dignus quem maximi omnes faciant; animus in utramque fortunam munitus, altus, invictus; sermo gravis de rebus summis, qui arguit cogitationes nihil humile, amplissima omnia ac splendidissima agitantes; conversatio est iucunda, suavis

CXVIIII. *H. A.* ut ad n. CXVII. adnotavimus. 2 = Wagenseil. n. xxx. p. 197. sq. 3 = Hutt. Münch. III. p. 136. sq. 4 = Kraft (Ind. bibl. n. 84.) p. 9. sq.

---

[2] clarissime *6.* carissime *7.* Lovanio 23. Aprilis, Anno 1519. *3.*

[8] Francofurdano *2...4.* [14] Sine teste, quem non habuisse opinor, rettulit Chr. W. Spieker (*Gesch. Martin Luthers.* vol. I. *Berlin* 1818. 8º. p. 125.) „Im Kriege „des ſchwäbiſchen Bundes gegen Ulrich von Würtemberg ſuchte Sickingen den freiheitsliebenden Hutten auf und ſprach zu ihm: 'Ich bin der Ritter von Ebernborf [? voluit scriptor *Ebernburg*], die längſt zugethan in freundlicher Geſinnung. Dein fröhlicher Muth, dein ritterlicher Sinn, dein Haß gegen Gewalt und Unrecht haben mich entzückt. Es iſt jetzt eine böſe Zeit; der Gewaltige unterdrückt den Schwachen und Falſchheit ſiegt über Redlichkeit. Die Kirche ſchmachtet im Elend und die Pfaffen brüten „Bosheit und Argliſt. Da thut es noth, daß echte deutſche Männer mit Muth und „Kraft zuſammenhalten, und nicht durch ihr Stillſitzen auch zu Verräthern an der guten Sache werden. Gieb mir deine Hand, edler Ulrich, daß wir zuſammen für Freiheit und Chriſtenthum leben und ſterben wollen'." Sic fabularum narratores loquuntur historiarumque corruptores (ut Münch, Sickingen I. p. 115. sq. qui supra transcripta quasi vera Sickingiana verba esse possent, repetiit); eiusmodi quasi plumbeas nebulas non finxerunt neque Franciscus, neque, quamvis [illegible] fuisse vulgo ferunt, Huttenus. [17] Litteras *2.* [20] utranq; *4.*

convictus; superbe nihil, liberaliter omnia dicit ac facit; ipse apertus, odit fucum, detestatur pompam. Age vero apud milites quantus favor, quod § 4. desyderium: pene dolent alteri exercitus summam permissam. Carum esse iubeo civitati tuæ heroem omnis generis virtutibus auctum et ornatum. Hinc ad Aspurgæ oppugnationem movemus, vi arbitror capiendam, nam § 5. ab hominibus incessa est desperatio; ea devicta siquando auxiliator Christus dabit, una restat Niffa, omnium opinione de facile expugnabilis. Quanta victoria quam nullo pene negotio paritur! Ipse tyrannus non audimus ubi sit; § 6. fugit paucis comitatus, relictis post se rebus omnibus, pecunia etiam ac liberis. Ioannem Huttenum refodimus quodam in vico haud § 7. longe a silva, ubi occisus est, sepultum. rem admirandam et cuius prope nullius hominis fides capax sit, vidisses, quartum iam annum defossum corpus non consumptum, non putrefactum, totam adhuc faciem cognoscibilem: quinetiam sanguine commaduit attactum: en igitur innocentiæ testimonium: deponimus Eslingæ, inde ad patriam sepulturam devectari. Quæ scripsi de uxore ducenda, ut sunt scripta accipies. nihil simulo, § 8. proposui id mihi, si per illos liceat. Tuam uxorem, liberosque tuos, ac illum inprimis venerabilem senem Hammonem socerum tuum valere iubeo. Salutabis præterea ex me tuum fratrem nostrosque istic omnes. Vale. apud Studgardiam. pridie Calen. Maii. Anno M.D.XIX.

EX THERMIS BADENSIBVS. 20. APRIL. 1519.

CXX.

VLRICHVS HVTTENVS BEATO RHENANO ET AMORBACCHIIS SALVT.

Hodie in has me hic Thermas conieci medicũ, ut remolleſcam, hoc § 1. poſt bellũ, in quo hoſtem non vidi, haud meo quidem vitio, ſed Tyranni fugacitate. En illum igitur egregie ferocem Sueuorũ principem, qui nos contuitu oculorũ ſuorũ adflaturus videbatur. Quo de timor erat, ne primi aduenientes nos ſubito occurſu vna omnes opprimeret. Quem ſic paratũ

CXX. Hanc epistolam ex Hutteni autographo Selestadii, ubi in bibl. civitatis servatur, exactissime descriptam quantum per operas fieri potuit accuratissime cum omnibus suis siglis interpunctionibusque sq. v. repeti curavi. Non satis accurate primi editoris munere functus est *R* [id est Röhrich (Indic. bibliogr. nº. 95.) p. 619. sq.]

---

3 *desiderium 2...4*   Pene *4. ut in sq.*   alteri] *Georgio Frundsberg sub duce* Guilielmo Bavaro.   8 Niffa] *Neuffen.*   oppinione 2.   9 rebus *addid. H. 3. 4.*   10 Io. Hutt.] Cf. Orat. V. in duc. Virtemp. versus finem et epist. seq. § 6.   12 hominis *addid. H. 3. 4.*   15 Esslingæ 2...4.   16 scripsi de ux.] *Hæc quidem ep. non extare videtur; sed cf. infra ep. d. 25. Iul. a. 1519. datam.*   de ux. duc.] *cf. infra* n. CXXXI.   18 inprimis *2...4.*   Hammonem] socerum Arnoldi de Glauburg, Hamannum s. Amandum de Holtzhausen. cf. supra p. 256. annot.   19 fratr. tuum 2...4.
22 Amorbachiis *R.*

homines dicebãt, ut nulla ſatis aduerſum vis eſſet. Cuius tanta ferebatur
eſſe animi magnitudo, ut terrore efficeret, quod armis alij non poſſent.
§. 2. Illa inquã tanta, tam ferox, tam bellicoſa, tam imanis, tam inuicta belua,
cõmorſa eſt, nec remordit. fugata eſt, nec reſtitit. eiecta eſt, nec ſub-
ſtitit. Et nunc ad Gallos aufugiſſe fertur, auxilia inde allaturus quibus
in nos referatur. Hui Gallos. Hui auxilia. Iam hoc proſpectum nobis eſt
Veniant et Galli, et ſiquos præterea hanc patriam turbare iuuat. Nunq̃
§. 3. paratiores inueniri poteramus. Vtinã uideretis exercitum noſtrum, qui viri,
quę arma. Præſertim quod equitũ robur Franciſcus ducat. Ad ſeptingen-
tos prius adductos, alij rurſus centũ venerunt pari armatura. Proxima
luſtratione cenſa ſunt peditũ qui ſtipendia faciũt, XXV Mil. Equitũ iiij Mil.
§. 4. Cottidie aliquj aut ſeditioſi, aut inualidi, aut minus apti, reijciuntur, in
eorũq loca meliores deliguntur Quod ſiqua vis ingruat, parata nobis ſe-
runtur, quę breui veniant alia milia multa. Franciſcus certe ſi vocet hodie,
ſexcentos et amplius optime inſtructos equites, eosq XXᵐ intra diem addet.
§. 5. Atq̃ hæc volui ſcire vos, quo nequid temere nobis metueretis. Paucis ante
dies Tubinga ſe dedidit, cum aliquot dierũ obſidionẽ paſſa eſſet, confiſa
§. 6. præſidiis in arce virorũ nobiliũ, quos ille neſcio ut obnoxios habuerat. Ad
umbilicũ ieiuniorũ interempti Hutteni corpus refodimus, ad patriam ſepul-
turã remiſſuri. Quo de miraculũ vobis ſcribo. Adhuc albet facies nondũ
conſumpta carne, potuitq; ab his qui bene notũ habuerãt cognoſci. Quin-
etiã aperta tumba ſanguis velut aqua mixtus effluxit, quartũ poſt ꝙ occiſus
eſt annũ. Hoc ſcribite amicis veſtris vbiubi ſunt, meæ fidei periculo. Ve-
rum eſt enim, nec mendacij vobis imputari debet, meo iudicio rem diuul-
§. 7. gantibus. Hæc in aquis ſcribo. breui ut arbitror Moguntiã rediturus, quo ſcri-
betis mihi, in ædes Zobellij. Valete ex Thermis Badenſib. raptim ij Calẽ Maij

Inscriptio: Beato Rhenano et tribus Amorbachiis viris ut literatis ita
ſibi egregie caris amicis apud Baſileam Salutem.

---

[1] adversariorum B. *ante* ferebatur *delevit* vid (*scripturus fuerat* videbatur). [2] esse *anim.* B. alii armis B. [3] fera (*pro* ferox) B. bellua B. [7] si quos B. Nunquam B. [12] seditiosi B. [13] loca] *non satis distincte scripta est* a., *fort. est* o. si qua B. [14] millia B. [15] XX intra diem B. [16] ne quid B. timueritis (*pro* metueretis) B. [19] umbil. ieiun.] *media ieiunia, nobis* Mittfasten. *Dominica Laetare a.* 1519. *incidit in d.* 31. *Mart. Cf. ad h. § proxime superioris ep.* § 7. refodimus] *in vico* Holzgerlingen. *Cf. Heyd. Ulr. Hzog zu Württemb. Tübing.* 1841. Th. 1. p. 393. [19.20] patrium sepulchrum remissuri. Quod mir. *corrupte* B. [21.22] Quin etiam B. [23.25] Verum ... divulgantibus. *omisit* B. *ante* debet *repetitum* vobis *delevit auctor.* [26] Zobelii B. Theodoricus Zobel, capitularis et scholasticus Moguntin. qui de Livio Moguntiae latitante d. 9. *Febr.* a. 1528. ad Erasmum scripsit epistolam supra exhibitam p. 252. ij Calend. *falso* B. Ceterum haec epistola utrum revera cum proxime antecedenti eodem die scripta sit, in medio relinquo. [27] Haec inscriptio utrum Hutteni recentiorive manu scripta sit, nunc non video.

LOVANII.

CXXI.

1. MAI. 1519.

REVERENDISSIMO DOMINO
D. LAVRENTIO CAMPEGIO CARDINALI
ERASMVS ROTERODAMVS S. D.

Reverendissime domine, virtutum tuarum insignium et eruditionis rarissimæ fama inflammatus iam pridem gestio te et nosse propius et coram adorare. . . . . verum ne nullo interim argumento declararem meam erga R. D. T. animi propensionem, mitto Novum Testamentum magnis sudoribus denuo a me recognitum, quod S. D. N. Leoni dicatum ipsius hortatu in lucem emisi, quemadmodum illius Breve testatur additum in operis frontispicio. Huic initio reclamabant quidam, sed qui aut non legebant aut non intelligebant: nunc amplectuntur omnes exceptis paucissimis quos pudet resipiscere. Hi nullum non movent lapidem, ut bonas literas passim reflorescentes opprimant; ad id splendidos prætexunt titulos, hæreseon profligationem, ecclesiæ defensionem, cum mihi crede longe aliud agatur. Mihi certe rebus omnibus omissis illud unice studio fuit, ut meum ingeniolum hoc et qualescunque literulæ Christi gloriæ servirent ac ecclesiæ commodis: homo tamen sum, labi possum: quod si iudicium alicubi defuit, animus certe rectus non defuit. omnibus nemo hactenus placuit; mihi satis est quod optimis quibusque placeo. Sed vide quæso perversissimam, imo ingratissimam quorundam malitiam: diffisi libris et argumentis quidam sycophantiis aggrediuntur: quicquid prodit libellorum, quibus hoc tempore quidam nimium licenter ludunt, mihi impingunt. Prodierat NEMO, nam is est libelli cuiusdam ludicri titulus; meum esse calumniabantur, et persuaserant, ni autor iratus sibi suum opus vindicasset. exierant EPISTOLÆ quædam ridiculæ; non deerant qui me adiutore scriptas dictitarent. postremo prodiit nescio quibus avibus opus Martini Lutheri: autor mihi tam ignotus est quam qui omnium ignotissimus, librum nondum perlegi, et tamen initio meum esse dictitabant, cum illic nec apiculus sit meus. Horum cum nihil adhuc procedat, ipsa re revincente mendacium, DIALOGI cuiusdam suspicionem mihi moliuntur impingere: is, ut ex argumento satis constat, scriptus est in odium divi Iulii pontificis maximi schismatis tempore; sed a quo, incertum; ante quinque annos degustavi verius quam legi; post repperi in Germania apud quendam descriptum, sed variis titulis. quidam testabantur Hispani cuiuspiam

---

CXXI. 1...5 = Indic. bibliogr. n. 53.1...5. 1) p. 467. sq. 2) p. 414. sq. XII. 1. 3) p. 304. sq. 4) p. 575. sq. XII. 1. 5) coll. 496. sq. n. CCCCXVI.

[2] REV...D. omitt. 2...5. [5] Rever.] Eximie 2...5. [8] R. D. T.] te 2...5. — (rev. dominationem tuam) [9] S. D. N.] pontifici 2...5. — (sanctissimo domino nostro) [10] quem 2...5. *et sic in sqq.* [20] immo 4. 5. malitiam 4. 5. [23] auctor 2. *et sic in sqq.* vendicasset 2...5. EPISTOL.Æ] obscurorum virorum. [26] M. Lutheri 1. [29] *Dialogi 'Iulius', qui iam a.* 1513. *prodierat F*(austo) *A*(ndrelino) *F*(oroliviensi) *auctore. Sunt qui hodieque Hutteno adscribunt, non meliore iure quam Erasmo. In Erasmicarum epp. a.* 1521. *publicatarum exemplo meo manus XVI. sæculi adscripsit* 'Dyalogus Hutheni.' — (Memorabilem ex Thomæ Mori epistola ad monachum quendam scripta desumptum locum post hanc Erasmi epistolam repeti curavimus.) Ipsum dialogum post Huttenicos repetemus nos. [32] reperi 4. 5.

esse, sed suppresso nomine; rursus alii Fausto poetæ tribuebant; alii Hieronymo Balbo. ego quid de his coniectem, non habeo, subodoratus sum quoad licuit, verum nondum pervestigavi quod animo meo faceret satis. desipuit quisquis scripsit, at maiore supplicio dignus quisquis evulgavit. ac miror esse qui solo stili argumento mihi obtrudere parent, cum nec mea sit phrasis, nisi prorsus ipse mihi sum ignotus, nec mirum sit futurum, etiam siqui in oratione nonnihil referrent Erasmicum, cum verser in manibus omnium, et referimus fere in quorum assidua lectione versamur. Neque desunt hic qui iactitent tuam quoque reverendam dominationem propemodum in eam suspicionem adductam esse. quod mihi certe nunquam persuadebitur, donec persuasum erit non esse vana quæ de doctrina prudentiaque eius admirabili passim a summis viris prædicantur; neque quicquam addubito, quin etiam si quid suspicionis occupasset animum tuum, facile sim excussurus, si coram detur colloqui, id quod aliquando licebit favente Christo. Interim obsecro pietatem tuam, ut hoc sibi persuadeat, Erasmum huiusmodi libellos ab aliis conscriptos et edendos suppressisse; tantum abest ut huiusmodi quiddam ipse vel ediderit vel editurus sit unquam. nec mirum si isthic sunt qui de me talia mentiantur, cum hic de proximo non pudeat quosdam improbissime de me mentiri: omnibus omnium sycophantiis respondere non possum; hoc quod in me situm est, præstabo . . . . Bene valeat E. R. T. D. cui me totum dedico consecroque. Lovanii Anno millesimo quingentesimo decimonono Calend. Maii.

[Ex epistola Thomæ Mori quæ legitur in libro indicato Indice bibl. n. 52,1. foll. G 3. sqq., 53,2. p. 92. sqq., de dialogi '*Iulius*' auctore hunc locum addere iuvat:]

„De Iulii dialogo neque cuius sit neque cuiusmodi sit, mihi unquam valde libuit quærere, cum de utraque re varias audierim sententias. Hoc certe scio protinus defuncto Iulio rem Parisiis ludis actam publicis. Multi sciunt reverendum patrem Poncherium Parisiensis urbis antistitem, qui huc legatus venerat, librum vendicasse Fausto, quod ut verum fuerit, nihil impedit Erasmum, cui Faustus non ignotus erat, librum apud se quoque priusquam excuderetur habuisse. Nam quod ex stilo rem convincis, quem Erasmi suum atque ipsissimum esse confirmas, non possum mihi temperare quin rideam, reputans mecum quod cum non permittas Erasmo, ut ex stilo quicquam iudicet in Hieronymianis operibus, in cui quod omnibus in confesso est, omnes orationis virtutes sint exploratissimæ, tu qui quid sit stilus aut phrasis explicare non possis, arroges tamen tibi ut ex stilo discernas Erasmica in tanta litteratorum turba, quorum quisque quoad potest Erasmicam dictionem conatur imitari. Iam pone librum illius esse, pone hominem infensum bellis, iratum turbulentis temporibus aliquo animi impetu provectum latius quam pacatis post illa rebus et tranquillatis affectibus optavisset: primum magis hoc erat imputandum iis qui librum suo tempore scriptum tempore non suo vulgaverunt. deinde quæso te haeccine monachi fuerat errorem fratris eruere, cuius officium postulet potius ut solitarius sedeat ac sua peccata defleat quam ut aliena coarguat. Quodsi quem liber offenderit, apud hos opinor malam inibis gratiam libellum asserens illi, quando plus eorum e re fuerit, opus ut sit ἀδέσποτον quam ab autoris æstimatione commendetur . . . ."

---

[2] Balbo] *ut eius operum editor de Retzer.* [3] desip.] ineptiit *2. sqq.* [4] at] & *1.* [5] styli *4. 5.* [9] rev. dom.] celsitudinem *2. sqq.* [10] non e. vana *omis. 1.* [15] edendos *1...3. et sic in sqq.* [20] E....D.] amplitudo tua *2. sqq.* [20.21] Lovanio 1. Maji, An. 1519. *4.* [41] ἀδέσποτος *1.* adespoton. *2.*

ESLINGÆ. 15. (?) MAI. 1519.

CXXII.

VLRICHVS DE HVTTEN
CHILIANO SALENSI IVRECONSVLTO FRANCO
SALVTEM.

Hui qualem ducem, quanto animo præditum Suevorum principem! § 1.
Ita fugit, ut in fuga non respexerit; tantum abest ut restiterit. Atque hoc de viro quantos illi homines terrores, quos metus nuntiabant. nihil vidisti imbecillius. 'At deseruerunt eum Helvetii.' At ipse priusquam illum emisset peregrinum exercitum, omnes contemnebat, invictus ferebatur. Ubi nunc illæ igitur minæ, illa magnifica insultatio, ille indomitus tumor, illi horribiles metus, illa contumax fiducia? Bono animo esse iube omnes qui mihi timebant: iam securi sumus enim illo eiecto et exacto. Capnionem § 2.
salutavi paucos ante dies, pene confectum sollicitudine: ita timebat ea quæ belli possunt etiam immerentibus evenire. Sed nobis consilium non defuerat, quo illi prospiceremus. quo in negotio Franciscum habui ex voto: honorem habuit et ipse docto viro, accessitque obviam humaniter complectens ac bene sperare iubens. Dii boni quos carceres invenimus, § 3.
quam captivorum faciem! Hic decet exultare tanto eiecto malo, tanta inducta securitate. Orationes meas revideo; ubi quintam, quæ ex victoria § 4.
congratulabitur nobis, addidero, edam in lucem: iam sunt enim qui haberi in manibus postulent eas. Quid istic novi est? ut otiaris tu? ut alii, § 5.
ille imprimis Piscator Friderichus, cui perferenda est abs te his addita epistola? Crotum in Italia consolare ac metu libera. Ego ad studia hinc § 6.
respicio magno cum desyderio, sic nonnunquam insomnis quoque exclamans 'o Musæ! o literæ!' Asperga in deditionem accepta (sustinuerat dies § 7.
non amplius quinque oppugnationem); Nissa se repente et ipsa dedit. totum absolutum igitur negotium est. Concilium habetur Eslingæ confœderatorum, magna hominum frequentia. Saluta Moguntinos omnes, ac ipse vale. Eslingæ ad umbilicum Maii. Anno M.D.XIX.

CXXII. H. A. = ut ad n. CXVII. adnotavimus. 2 = Wagenseil. n. XXXIV. p. 297. sq. 3 = Hutt. Münch. III. p. 153. sq.

---

[3] Frustra de hoc Kiliano quis fuerit, ex Francofurtensibus quaesivi. [8] Helv.] Suitzeri H. 3. [9] emiss.] conduxisset H. 3. [12] fiducia A. [13] ipso 2. 3. [17] carceres 2. [22] imprimis 2. 3. piscator *Friderichus* 2. 3. De Frid. Fischero Hutteni amico quaeri cum Wagenseilio Münchius non animadvertit. [23] epistola] *infra p.* 272. *sq. exhibita.* [24] desiderio 2. 3. [25] litteræ 2. [26] dedit] dedidit *H.* 3. [27] Esslingæ 2. 3. *et sic paulo post.*

NVRNBERGÆ. 15. MAI. 1519.

CXXIII.

ILLVSTRI AC GENEROSO DOMINO
HERMANNO COMITI DE NEVENAR,
BILIBALDVS PIRCAIMERVS S. D.

Quemadmodum, illustris ac generose comes, sanctissimi et vere theologici viri tibi stomachum, ita mihi lienem quoque commoverunt: etenim si me legentem ac interim spurcissima convicia, immo laudes nostras certissimas tam effuse ridentem conspexisses, vix tu quoque, etsi iustissima indignatione accensus, a risu temperasses. Quid enim iucundius quam talibus displicere hominibus, qui neminem nisi laudando vituperare, nec nisi vituperando laudare possunt? quid gratius quam infestissimos hostes merita supplicia ultro etiam expendere, ac ita delirare, ut id sibi laudi ducant quod flagitiosissimum cuique merito vitio verti potest? quid sceleratis et maledicis hominibus dignius quam propria improbitate et loquacitate deum ac homines in se concitare? Ita igitur affectus confestim tibi rescribere cœpi epistolam, etiam illa quam iuxta theologicam traditionem nimis prolixam esse conqueruntur, longiorem: eam haud absque risu, etsi plane ἀγέλαστος esses, legere posses, non solum quia par pari retulerim ac sanctimonia claros homines nativo suo depinxerim colore, sed quod et ineptos, frigidos et morosos iocos haud illepide in suos retorserim artifices. Cæterum cum ardor ille aliquantisper deferbuisset, ne non omnia risus plena forent, me ipsum quoque deridere coactus fui . . . . Proprio igitur risu, immo rationibus verissimis inductus, maxime vero Christianis institutis prohibitus passiones frenare, epistolam retinui et ne malum pro malo redderem resque unde inceperat, in risum desineret, tam virulenta, rabiosa et tetra, maledicta ac penitus a Christiana pietate aliena convicia ridens derisi ac magnanimiter contempsi . . . . Hæc ideo, comes generose, scribo, ut tu pariter tantorum patrum laudes, quas contumelias esse arbitraris, benigne amplectaris, ac minime moleste feras, potiusque rationi obtemperes quam opinioni indulgeas . . . . Non enim sancti viri ob pravorum reprehensionem, sed potius optimorum virorum laude dementare cœperunt: te enim, vir illustris, citra doctrinam et, ut ipsi volunt, ex nihilo theologum creaveram; optimum, doctissimum et innocentissimum Capnionem laudibus extuleram, a calumniatorum obtrectationibus vindicaveram et plane ab omni scelere innocentem esse ostenderam; Germanæ nobilitatis decus et literarum columen, Huttenum nostrum, plus æquo præconiis decoraveram. hinc illæ lachrymæ et dignæ profecto causæ, ob quas non solum degener, impudens, contumeliosus, indoctus, sed etiam blasphemus, impius et hæreticus

---

CXXII. A = LVCIANI | FVGITIVI A | BILIBALDO | PIRCKAIME|RO IN LATI|NVM VER|[illegible] ovn. [illegible] | 13 folia in 4. In fine: Hagenoæ, ex Academia Thomæ Anshelmi | Anno M.D.XX. Mense Martio. 2 = Pirckh. Opp. (Indic. bibl. nº. 50.) p. 211. sq.

---

[7] imo 2. *et sic infra.* [8] vt si (*pro* etsi) 2. [12] flagiciosissimo *A.* [10] possit 2. [15.16] Theologiam *A.* [16] , longiorem eam 2. [17] ἀγέλαστος *A* [risus expers] [21] Ceterū 2. nec non 2. [28] ratione 2. [30] deprehensionem 2. [33] ac (*pro* a) 2. [35] literarum 2. preconiis *A.*

appellarer . . . . Tuæ vero dominationi doctum et egregium virum Ioannem Cæsarium commendare non desinam, donec illum opera et favore tuo evectum et ut meretur digne ornatum conspiciam. Iterum vale. Nurimbergæ. Idib. Mai.

ANTVERPIÆ.

CXXIIII.

18. MAI. 1519. (non 1518.)

REVERENDISSIMO DOMINO
D. THOMÆ ARCHIEPISCOPO EBORACENSI
CARDINALI TT. S. CECILIÆ ANGLIÆ PRIMATI LEGATO NATO
ET TOTIVS REGNI CANCELLARIO DIGNISSIMO
ERASMVS ROTERODAMVS.

Post plurimam salutem, R. D. non infimum decus augustissimi ordinis cardinalicii, quod hactenus non reviserim Mæcenates meos quos eximios neque hos sane paucos habet mihi Britannia, studiorum onera fuerunt in causa, quæ me propemodum opprimunt . . . . Quicquid prodit invidiosum, Erasmo impingunt. dicas hoc et calumniæ ingenium esse: miscent bonarum literarum causam cum Reuchlini Lutherique negocio, cum hæc nihil inter se cohæreant. Mihi sane neque Cabala, neque Talmud unquam arrisit: cum Reuchlino semel duntaxat congressus sum Francfordiæ, nec aliud inter nos intercessit, nisi civilis amicitia, qualis fere inter studiosos omnes solet; neque vero me puderet cum eo viro necessitudine iunctum esse: habet meas literas, quibus nondum de facie notum admoneo, temperet a manifestis conviciis, quibus illius apologia satis Germanice debacchatur in adversarios. tantum abest, ut famosis scriptis unquam faverim. Lutherus tam ignotus est mihi quam cui ignotissimus, nec adhuc vacavit hominis libros evolvere præter unam et alteram pagellam: non quod fastidierim, sed quod per studiorum occupationes non datum sit ocium. et tamen hunc quidam, ut audio, confingunt meo adiutum opera . . . . Tandem prodiit examen libellorum: nemo me vidit legentem, nemo probantem audivit aut improbantem; nec enim tam temerarius sum, ut probem quod non legerim, neque tam sycophanticus, ut damnem quod nesciam, etiamsi hoc hodie solenne est iis quos minime decet. Habet Germania iuvenes aliquot magnam et eruditionis et eloquentiæ spem de se præbentes, quorum opera futurum auguror, ut aliquando gloriari possit Germania quod nunc optimo iure gloriatur Britannia. Horum nemo mihi de facie notus est præter Eobanum, Huttenum ac Beatum: hi nullo non machinarum genere cum linguarum ac bonarum literarum, quibus omnes boni favent, hostibus depugnant. Horum libertatem ferrem et ipse intolerabilem, nisi scirem quam atrocibus modis tum publice tum privatim irritentur. ipsi sibi permittunt, ut in sacris concionibus, in scholis,

---

CXXIIII. 1..5. = Indic. bibliograph. n. 53,1...5. 1) p. 438...441 (non 443). 2) p. [illegible] sqq. XI.1. 3) p. 371...373. 4) p. 541...545. XI.1. 5) coll. 321. sqq. n. CCCXVII.

---

[2] Iohannem 2. [4] Idibus Maij, &c. 2.

[6..10] THOMÆ CARDINALI ERASMVS ROTEROD. 2.opp. [14] Similiter Erasmus in ep. ad Albertum Moguntinum die 1. Nov. a. 1519. data. [21] apologia] *i. e.* Acta iudiciorum *etc.* Hagenoæ 1518. 4°. [33] Eobanum] Hessum. [34] Beatum] Rhenanum. [37] ipsi] hostes illi.

in conviviis odiosissime, imo seditiose quidvis vociferentur apud imperitam multitudinem, et facinus non ferendum arbitrantur, siquis horum ausit mutire, cum et apiculis sit aculeus quo læsæ feriant, et musculis denticuli quibus offensi sese tuentur. Unde novum hoc deorum genus? Illi quos libitum est, hæreticos faciunt, et cœlum terræ miscent, siquis eos appellet sycophantas . . . . Quod siquis expendat, quibus vitiis maduerint qui pridem apud Italos et Gallos renascentibus priscis studiis opitulati sunt, non poterit non favere his nostris, quorum mores eiusmodi sunt, ut theologis istis censoribus imitandi sint magis quam reprehendendi. Ab his quicquid prodit, meum esse suspicantur, etiam apud vos, si modo vera prædicant negociatores hoc isthinc proficiscentes. equidem ingenue fatebor, ingenium non possum non amare, calami licentiam in nemine non improbo. Pridem lusit Huttenus librum, cui titulus Nemo: nemo nescit argumentum esse ridiculum: meum esse dictitabant theologi Lovanienses, qui sibi videntur plus quam Lyncei. mox prodiit Febris: mea erat, cum tamen totus genius, totaque phrasis a mea dissentiat. prodiit oratio Petri Mosellani, qua patrocinatur tribus linguis adversus γλωσσομάστιγας: in me putarunt eandem fabam, cum ego nondum scirem orationem esse natam: quasi vero siquid huic aut illi in mentem venit scribere, mihi protinus sit omnium nomine reddenda ratio, aut quasi parum sit meo periculo tueri quod ipse scribo. Germani sunt, iuvenes sunt; calamum habent, nec carent ingenio, nec desunt qui irritent suis odiis, nec desunt qui incitent ac frigidam suffundant. Omnes hos meis literis admonui, ut libertatem immodicam temperent, certe a summatibus ecclesiæ viris abstineant, ne illorum animos provocent in literas, quorum patrocinio stant adversus hostes suos, neve hac invidia onerent politioris literaturæ vindices. Quid faciam? monere possum, cogere non possum; meo stilo temperare mihi in manu est, alienum calamum præstare non est meum . . . . quicquid prodit novum, velim nolim, meum est. prodiit ante menses aliquot et prodiit, malis avibus libellus quidam ridiculus, quem in schismate proximo scriptum esse satis arguit ipsum argumentum; sed a quo, incertum est, nisi quod liber indicat eum, quisquis fuit, favisse Gallis: suspicio per multos obambulat, præsertim apud Germanos, nam apud hos variis titulis habetur descriptus. hunc igitur cum ante complures annos hic comperissem haberi furtim, ac libellum degustassem (nam percurri verius quam perlegi), multi testes sunt, quantopere sim execratus, quantoque studio egerim, ut æternis tenebris abderetur: id quod in aliis quoque libellis a me factum multi fatebuntur; testatur et epistola quædam mea ad Ioannem Cæsarium, quam quidam Coloniæ furtim descriptam evulgarunt, et audio quos-

---

[13] Nemo] Huttenicus Nemo secundæ editionis ante d. 24. Aug. 1518. non prodiit: hoc enim diei est epistola ad Iulium Pflug data, quæ exemplis novi Neminis addita et supra p. 184. sqq. repetita est. [14] Febris] Dialogus Huttenicus primus, quod sciamus, mense Februario anni 1519. [16] Petri Mos.] ORATIO | DE VARIARVM LINGVA|RVM COGNITIONE PA|randa, Petro Moſella-|no Protegenſe au-|tore, Lipſiæ in ma|gna eruditorum | corona pro-|nunciata. | *prodiit, ut in fine legitur,* BASILEÆ APVD IOANNEM | FROBENIVM MENSE | MAIO ANNO, $\overline{\text{M.D.XIX.}}$ | in 4°. Epistola dedicatoria ad Georgium Saxonum ducem scripta est „Lipſiæ tuæ, calēdis Auguſti. An. M.D.XVIII. *Certe itaque ante hunc mensem exemplum huius orationis, de qua Erasmum loqui opinor, nemo Erasmo tribuerit.* γλωσσ.] linguarum flagellatores. [26] stylo *A. et sic ubique per y.* [28.29] libellus q. ridic.] Iulius. cf. supra n. LXXVII. [32] hunc] Hic omisso sq. hic *1.* [37] Cæsareum *1. 2. 4.*

dum isthic esse qui huius quoque libelli suspicionem mihi conantur impingere. adeo nihil intentatum relinquunt isti qui dolent reflorescere linguas ac meliora studia. impingunt autem non alio freti argumento quam stili, qui tamen mei non admodum similis est, nisi meus mihi parum est cognitus: quanquam quid mirum adeo foret, siquid illic aut alibi cum mea phrasi congrueret, cum nemo ferme scribat hisce temporibus, qui non aliquid mei stili referat, propterea quod meae lucubrationes multorum manibus terantur, adeo ut in horum etiam libris qui scribunt adversum me, non raro stilum meum agnoscam meque meis pennis transfigi sentiam. Nullum adhuc opus conscripsi neque conscripturus sum, cui non præfigam meum nomen. lusimus olim in Moria, sed incruente, licet fortasse plus satis libere: cæterum illud semper cavi, nequid a me proficisceretur quod vel obscoenitate vitiaret iuventutem, vel aliquo pacto officeret pietati, vel seditionem aut factionem gigneret, vel ullius famæ notam atram allineret .... Bene valeat E. R. T. D., cui me totum dedo consecroque. Antverpiæ XV. Calendas Iunias.

20. MAI. 1519.

Sunt qui huic diei epistulam Hutteni ad Leonem quam anno post scripsit, falso adiudicaverint. Cf. infra n. CLXVI.

ANTVERPIÆ.

CXXV.

20. MAI. 1519.

REVERENDISSIMO CARDINALI ET ARCHIEPISCOPO MOGVNTINENSI
ALBERTO ETC. **ERASMVS S.**

Reverendissime domine princepsque clarissime, non dubito quin libellus quem celsitudini tuæ dicavimus, redditus sit eidem .... Hutteni ingenium indies magis ac magis exosculantur omnes, cui tua celsitudo tam candide favens multum laudis, imo gratiæ sibi parit apud eruditos omnes. quam incolumem diu servet immortalis Christus Iesus. Antverpiæ. XIII. Calend. Iunias. An. M.D.XIX.

CXXV. 1 = Erasmi Epp. (Indic. bibl. nº. 53,1.) p. 299. 2 = ibid. nº. 53,2. p. 299. (non 109.) 3 = PARS SECVNDA. | BREVIO|RVM ALIQVOT D. ERASMI | Roterodami Epiſtolarum etc. COLONIAE Ioannes Gymnicus ex-|cudebat. AN. M.D.XXXVI. | 8º. p. B1ᵇ...B2ᵃ. 4 = Ind. bibl. n. 53,3. p. 299. 5 = ibid. 4. p. 304. VI. 19. 6 = ibid. 5. col. 441. n. CCCCXIX.

---

14 alliniret 2. sqq. E. R. T. D.] tua pietas 2. sqq. 19 *Anni indicationem non habet 1. cæteri* Anno M.D.XVIII. sive 1518. *habent, sed per errorem, ut ex superiore adnotatione adparet.*

21 ERASMVS] ROTERODAMVS S. D. *3.* ALBERTO CARDINALI ET ARCHIEPISCOPO | MAGVNTINENSI ERASMVS S. D. *4...6.* 28 Antverpia 20. Maji, Anno 1519. *4.*

APVD ESSLINGAM.

CXXVI.

21. MAI. 1519.

VLRICHVS DE HVTTEN
FRIDERICHO PISCATORI
SALVTEM.

§ 1. Hic omnia bene habent, nisi quod non pugnatur: in hoc enim non satisfit eorum voto qui sanguine et caede ulcisci calamitatem gestiunt: fugit tyrannus maximo ut suspicari licet metu; reliquit enim quae cara habuit § 2. omnia, etiam pecuniam, ut sine viatico abierit. Refelle magnificos quorundam terrores, qui omnes consumpturam hanc furiam praedicebant, qui § 3. nos male pugnaturos quasi in speculo intueri se loquebantur. Sed arbitror scire velle te Musis meis ut conveniat cum armis et tumultu bellico. Peroptime, vel quia Franciscum habeo ductorem, hominem mirabiliter bonum, vel quia hoc bellum non est, nimirum hostis ubi non est et ubi nemo resistit, nemo defendit, ubi gladium exeri nondum vidimus, nisi § 4. quantum ebrii illi inter pocula rixantur. Fuit tamen nuper tumultus potius quam pugna, minore Francisci filio cum equitibus viginti quinque in ducentos pedites nescio quo consilio arma capere ausis impetum faciente; ubi interierunt viginti sex, capti triginta, reliqui in fugam abiecti, magna § 5. cum gloria iuvenis ac optima de se spe et opinione. Et Gopingum aliquot horas oppugnari sustinuit, ut quaedam alia circum oppida; Tubinga dies puto tres, Asperga non multo amplius. Conscientia est, quae et ipsum tyrannum et quos ille fidos habuerat solvit ac dissipavit, magno argu§ 6. mento esse harum rerum quandam superis adhuc curam. Capnionem liberavimus summo e metu, optimum senem, innocentem et dignum qui § 7. securius agat. Habet hac regione haud facile aliam Germania pulchriorem: ager optimus, caelum mire bonum et salubre, montes, prata, valles, flumina, fontes, sylvae, amoenissima omnia, fruges ut vix alibi proventu faciles; vina ut in his locis. ipsam Studgardiam terrae paradisum appel§ 8. lant Suevi: ita sita est amoene. Quam fuit indignum pessimo sub latrone § 9. tot esse bona, mereturque principem terra haec bonum. Tyranni liberos Tubingae repertos multi in Bavaros asportandos suadent, alii alio. Magna reperta annonae vis. tormentorum et quae ad bellum sunt machinarum nulli fuit in Germania principi aut maior copia aut instructior apparatus: ea omnia extrahuntur, ne siquando redeat ille, furori instrumenta suo inveniat. 'Quid' ais 'si redeat? et ut redeat fieri potest?' Non arbitror; ip-

---

CXXVI. H. A. = ut ad num. CXVII. adnotavimus. 2 = Wagenseil. n. xxxv. p. 200...211. 3 = Hutt. Münch. III. p. 156...158. Epistolae partem recepit Burckhard. I. p. 219. sq. Cf. num. CXXII. § 5.

---

[16] sumio *H. 2.* [20] Göppingen. [27] silvae 2. 3. [28] terrae 3. [33] Germanica 2.
[35] Quid ais? Si redeat. *edd.* Rediisse satis notum est.

mea si redeat. Te istic habent studia nihil aliud agentem. Germaniæ §. 10.
nostræ congratulor ac ipse gaudeo incipere animis valere nostros homines.
Croto scribes in Italiam quæ aguntur hic omnia, nam huic literas qui
perferant, haud sunt. Accepi per hos dies aliquot doctorum virorum §. 11.
literas, apud Canstadium Erasmi et in Thermis ferinis Hermanni Buschii
ac Beati Rhenani. 'In thermis accepisti?' inquis. In ipsis illis, Frideriche,
thermis: tanta est hoc in bello securitas enim, ut lavent etiam homines:
quo minus, quomodo ferre possim militiæ incommoda, mirari debes. Andream
et Iacobum Vulpinos Babenbergam scribens salutabis ex me familiariter.
Bilibaldo scripsi ex Rotenburgo et Phalarismum transmisi. Tenet §. 12.
me quoddam tranquillitatis desyderium, quam olim ineam; ad hoc opus
uxore est, quæ me curet: nosti mores: non facile solus esse possum, ne
noctu quidem; facessant mihi enim prædicare quidam cælibatus bona et
solitudinis commoda: non videor esse capax: me quidem habere oportet
ubi curas et ipsa ubi acriora etiam studia remittam, quicum ludam, quo
iocos conferam, amœniores et levinsculas fabulas misceam; ubi sollicitudinum
aciem obtundam, curarum æstus mitigem. Da mihi uxorem, Fri- §. 13.
deriche, et ut scias qualem, da venustam, adolescentulam, probe educatam,
hilarem, verecundam, patientem; satis habeat, non multum; divitias
non quæro enim; et ad genus quod pertinet, satis nobilem futuram puto
quæcunque Hutteno nupserit. Hæc apud Eslingam, ubi toto peracto ne- §. 14.
gotio bellico conventus est hoc tempore confœderatorum, scripsi. Hinc
Moguntiam redibo, ad libros, ad studia, quamquam ad aulam interim
etiam. O aulas atque o ollas! Eo ad me de tuis quoque rebus scribe ac
vale. XII. Cal. Iunii. Anno M.D.XIX.

MOGVNTIÆ. 5. IVN. 1519.

CXXVII.

V. HVTTENVS ERASMO SVO S.

[cf. supra p. 260. sqq. epistolam Erasmi d. 23. Apr. a. 1519. datam.]

Tuas infinitas ad me epistolas non vidi, nam unam accepi in exer- §. 1.
citu, cum Tubingam obsideremus, eamque perbrevem: quod videre te

---

CXXVII. A = Ratio seu methodus. Coloniæ 1523. 4º. ad super. num. LXXXVI. adnot. [In exemplo Rationis etc. a. 1520. edito hæc epistola non legitur.] 2 = Burckhard. III. p. 165...174. 3 = Wagenseil. n. XXXVII. p. 210...218. 4 = Hutt. Münch. III. p. 202...204.

---

[1] redeat, te 2. 3. [3] huic] hic H. 3. litteras 2. [5] Therm. fer.] Wildbad. [9] Vulp.] Fuchs. [11] desiderium 2. 3. [19] satis] Satius H. 2. [21] Esslingam 2. 3. [28] V. omis. 2...4.

oportet, cui infinitas illas committas. verum de eo quem huc cum libro principi offerendo misisti, nihil est quod sollicitus sis: omnia pertulit. neque ego segnius rem curavi tuam, et principem habui ad id negocium ala-
§. 2. crem. Non egebat præconio meo tuum munus, ornabat ipsum semet abunde: ut legendo percurrerat, 'En dignam' inquit 'Erasmo rem! sic ille ut diu faciat, diu nobis supersit!' precatusque est felicitatem tibi omnem, plenus optimæ de te spei; quippe intelligit quam tu lucem studiis, quod
§. 3. studiosis commodum invehas. Venit post Stromer, nam in Saxonia uxorem duxerat neque statim sequutus erat aulam, qui cum tua alioquin omnia magis quam credat aliquis admiretur, tum vel imprimis hoc opus
§. 4. adorat. Gregorium Coppum, alterum principis medicum, fecisti totum Erasmicum: habet tuos labores in manibus semper, legitque ut vix alius avide. Hoc nomine irascuntur tibi multi, quod ex Medicis aiunt Theologos facere te. iam et Iureconsultis molestus es quosdam a Barthelo transversos agens, qui in tuis nunc otiantur relicto penitus foro. eandem cladem Theologistarum studio cum intuleris, adhuc miraris quod te oderint?
§. 5. faciunt ipsum hoc suo quodam iure: nam bene raro faciunt aliquid. Fuit totum hic mensem rumor, et credo ad vos usque pervenit, in bello occubuisse me. hoc illi exultabant, hoc triumphabant. quodsi quid mihi accidisset, certum habeo 'a Christo hoc impetrasse se' dicturos fuisse: iam
§. 6. scio enim male precari nobis. Legi dialogum Latomi et risi. Tu vero

---

[1] commitas A. huc] hoc 4. [3] negotium 2...4. [6] præcatusque 3. 4. tibi fel. 3. 4. [9] secutus 2...4. quum 2...4. et sic in sqq. [10] credas 2...4. inprimis 2...4. [11] Bartolo 2...4. [15] Eamdem 2...4. [19] exsultabant 2...4. [21] DE TRIVM LINGVARVM, & ſtudij THEO-|LOGICI ratione DIALOGVS, Per IACO|BVM Latomum, Theologiæ | LICENTIATVM. | [39 pagg. in 4º. s. l. & a.] Liber non sine ingenio compositus dicatus est cardinali Guillermo de Croi [cf. supra p. 200.]. in qua præfatione auctor gaudio quidem se affici dicit, „quod liberales disciplinas renasci, studia vigere, doctos honorari, ... horum industria bonos autores in lucem emergere" videat, dolere contra „quod viri quidam eruditi lapsa studia iuvare conati „non sic stilum temperarent, ut dum mala auferunt, bona non lædant, nec satis caverent, ne ut ait Lucanus, excedat medicina modum .... Hoc siquidem agunt „mea sententia qui iuris studiosos a Baldo et Barthelo avertunt, atque legum „studium sic eis commendant, ut eius studii optimos duces, quod sui temporis „lingua loquuti parum Latini videantur, reiiciant, qui et theologiæ candidatis „canonem sacrum et theologos veteres ita prædicant, ut eos a Thoma, Bonaventura, Alexandro et similibus prorsus avocent, censentes manifeste eam vitæ partem perditam quæ istis impenditur." — De his fere in dialogis tres iuvenes disserentes inducit Latomus. Is Lovanii, ubi canonicatum habuit, a. 1544 mortuus est. Scripta eius Iac. Latomus iunior edid. Coloniæ a. 1550. in fol. — De his Latomianis dialogis II Erasmus ad Petrum Mosellanum (Epp. Erasmi L. B. 1706. fol. p. 405.) „Exiit nuper vulgus et apud nos dialogus Iacobi Latomi „theologi, viri pridem nec admodum iniqui melioribus literis et amici satis candidi; nec satis coniectare queo, quæ res hominis ingenium subito verterit.

non debes putare te hoc perdidisse tempus quod scribendæ Apologiæ dedisti:
nam id nobis magni lucri vice fuit. Quod scribis de Ferdinando, §. 7.
mire placet, studia nostra amare adolescentem. erexisti animum mihi speranti
fore ut orbis capita adversus barbariem nobiscum conspirent. Albertus §. 8.
cardinalis strenue nos tuetur, meque adhuc habet liberaliter, et tui
desiderio tenetur maximo. Inique facis qui te non offers illi, non credens
mihi toties clamanti propensam illius erga te benignitatem. Mihi §. 9.
commisit munus, quo te vicissim honorat: patera est ex argento deaurato,
præter id quod pondere permagna est, arte adhuc commendabilis. non
iudicabis indignum principe munus; quanquam ipse dicat hoc se dare
fugienti tibi, daturum siquando accedas, ampliora multa, vocatque Amoris
hoc Poculum. Ipse quo tibi mittam dubius sum: nam in Angliam aiunt
abire te. scribe quid fieri velis de patera primum, deinde, quid tibi proponas?
Belli prospere omnia evenerunt: magno Germaniam periculo, publico §. 10.
metu liberavimus; quid magnopere curemus enim, quod vivat ille
cui quia ademimus omnia, vivendum misere est? Totam aliquando rem
leges. Stutgardiæ Capnionem conveni, positum magno in timore: militares §. 11.
furores metuebat bonus pater: sed ego Francisco doctore apud duces
intercedente caveram, si vi capienda Stutgardia esset, in exercitu ut
proclamaretur Capnionis penatibus ne quis noceret. hoc nescis quantum
ille et quale beneficium interpretetur, cum ego conscius mihi sim officii
mei fuisse, ut viderem ne quid pateretur se indignum vir doctissimus at-

---

,,Sunt qui suspicentur bonam prioris libri partem oppositam orationi tuæ qua linguas ,,prædicas; sed multo maximam partem oblique tortam in me. eam suspicionem ,,a me depuli libello bidui labore effuso verius quam scripto: pigebat enim in ,,huiusmodi næniis multum operæ collocare. nec tibi sum futurus auctor, ut homini respondeas; aut siquid respondeas, argumentis rem agas potius quam conviciis, præsertim cum ille temperarit a nominibus, nec admodum virulente scribat. quod si maxime faceret, tamen suaserim calamo moderari, ut posteritas ,,intelligat nos non tantum causa, verum etiam modestia fuisse superiores." *etc.* *O Erasmicam modestiam!* Cf. supra p. 254. n. cxiii., ubi finem Erasmicæ apologiæ repetimus. [1] Apologiæ] Eam ex multis Erasmicis apologiis h. l. vult Huttenus, quæ inscribitur ,,Apologia reiiciens quorundam suspiciones ac rumores, natos ex dia,,logo figurato, qui Iacobo Latomo sacræ theologiæ licentiato inscribitur"; qui bidui, si non mentiretur Erasmus, labor in exemplo operum Erasmicorum Basil. (1540. fol. tom. IX.) paginas 88. med. usque ad p. 90. explet. subscriptionem habet ,,Lovanii, quinto Calend. April. Anno M.D.XIX. [2] Ferd.] archiduce Austriaco, Caroli V. imp. fratre. cf. Erasmi ep. ad Lud. Vivem cccxciv. ex ed. L. B. 1706. fol. p. 421. [8] munus] quod d. 16. Aug. eiusd. anni nondum acceperat Erasmus (cf. Erasmi Epp. L. B. 1706. fol. p. 405. i. f.), sed Epistola ad Albertum d. 1. Nov. Lovanii data, cuius infra partem repetemus, gratias de accepto agit. Servat hoc poculum hodieque civitas Basiliensis. ex eo me bibere memini. [12.13] abire aiunt *3...4.* [14] prospera *3...4.* [21] ille] Würtembergensis dux. [17] Stutgardiæ 2.

§. 12. que optimus. Præcipue eo in negocio magnitudinem suam ostendit Franciscus, vir qualem diu non habuit Germania, et qui meretur ut eum tuis quoque literis posteritati commendes. mihi quidem spes est magnam hoc §. 13. ex viro laudem accessuram huic nationi: nihil in antiquis admiramur quod non studiose imitetur ille; viget in homine consilium, viget eloquentia; alacriter omnia adgreditur, industria est, qualem in summo duce quæras; nihil humiliter dicit, nihil facit, et iam forte rem molitur longe pul- §. 14. cherrimam: deus optimus maximus fortissimi viri conatus adiuvet. Mecum ipse Capnionem affatus est perquam familiariter, qui nos salutando 'Flagellum dei' appellabat; promisitque Franciscus opem nobis omnem suam. Quid multa? intelligis quale nobis ex illo præsidium esse possit; inprimis §. 15. Capnionem non patietur opprimi. hæc magna nobis fiducia esto. Vale mihique ocyssime scribe de rebus communibus copiose: quid enim breves tuas epistolas mihi obiicis? Iterum vale. Moguntiæ Nonis Iunii.

FRANCFVRDIÆ.

CXXVIII.

13. IVN. 1519.

ALBERTVS
MISERATIONE DIVINA SACROSANCTÆ ROMANÆ ECCLESIÆ
TT. S. CHRYSOGONI PRESBYTER CARDINALIS
MOGVNTINENSIS AC MAGDENBVRGENSIS ARCHIEPISCOPVS
PRINCEPS ELECTOR
PRIMAS ET ADMINISTRATOR HALBERSTATENSIS
MARCHIO BRANDENBVRGENSIS ETC.
ERASMO ROTERODAMO S. D.

Quanquam gravissima sunt ac omnium nomine maxime necessaria quæ nos cura et solicitudine multum exercent hoc tempore, Erasme doctissime, ut qui non privati alicuius negocii cura distineamur, sed deligendi totius orbis imperatoris munere fungi cogamur, tui tamen interim sumus impigre ac libenter memores . . . . Huttenum nostrum vel idcirco, quia amari abs te intelligimus, libenter diligimus. De libello nobis per te dicato nihil est quod turberis; haud ægre tulimus ab alio aliis adscriptum illum, quandoquidem nobis tu ante destinaveras. Remittemus et nostrum statim munusculum. Tu interim vale. Ex civitate imperiali Francfordia. die decimatertia mensis Iunii Anno M.D.XIX.

[resp. Erasmus d. 16. Aug. a. 1519. cf. infra nº. CXXXVII.]

CXXVIII. 1...5 = Erasmi Epp. (Indic. bibl. n. 53,1...5.) 1) p. 454. 2) p. 493. 3) p. 391. 4) p. 500. XI. 10. 5) col. 451. n. CCCCXXXIV.

---

[1] negotio 2...4. [2] non diu 3.4. [3] litteris 2.3. commendens 4. [7.8] et iam ... pulcherr.] omis. 3.4. [9] adfatus 2...4. [10] adpellabat 2...4. [11] inprimis 2...4. [12] fiducia 4. [13] ocissime 4. [14] M.D.XIX. add. 3.4.

[18-25] ALBERTVS CARDINALIS MOGVNTINEN. ERASMO S. D. 2...5. [33.34] 13. mensis Iunii, Anno 1519. 5.

ROMAE. 1. IVL. 1519.

CXXVIIII.

EVBVLVS CORDATVS MONTESINO SVO
[= IOANNES CROTVS RVBIANVS VLRICHO HVTTENO[*]*]*
S. D.

Mittis e Germania, ubi nunc agis, subinde novos libellos, quibus Romanam curiam quidam sic depingunt, ut hic vel nati vel habitasse videantur, sed non esse novam hanc querelam libellus Nicolai de Clemangis, iam olim sub Clemente septimo conscriptus testatur. quem e Vaticana mutuatum bibliotheca ad te mitto una cum versiculis rithmo constantibus, quos ex altero quodam codice mirandæ vetustatis desumpsimus. Verum quid putas hunc autorem dicturum fuisse, si vel Alexandri sexti Epicureismum, vel Iulii Martialem animum vidisset? sub quibus etiam in negociatione prebendaria multæ novæ technæ repertæ sunt ad pecunias undique corradendas, et ab illis receptæ sunt approbatæque magis fuci quam Christi rem agentibus. Nempe quod hic ob bellorum sumptus innumeris egeret, ille vero filiorum petulantiam, luxuriam et tyrannidem legitimis proventibus fovere non posset. Cæterum spes est rem Christianam melius habituram sub Leone hoc X., quandoquidem hic non desunt qui huic serio consulant, primum ut Alvaros, Sylvestros et quicquid est summularum et summulariorum prorsus aboleat, quod per istos mundus seducatur, non ubique evangelium aut Paulum secutos; deinde ut edicat, ne posthac vel Scoto vel Thomæ vel cuiquam sententiariorum fidatur, nisi sacræ scripturæ testimoniis agenti, non autem rationibus physicis aut metaphysicis: alioqui nihil profuturum concilium, si istis sua maneat autoritas. postremo consulunt, ut iussu pontificis decretales ad evangelium et Pauli doctrinam conferantur per aliquot bonos viros, qui non syllogismos sed Christum habeant in pectore: nam aiunt multas quæstum et avariciam alere, nonnullas tyrannidem, quasdam arrogantiam et fucum. sed multis secus videtur.

CXXVIIII. 1 = [illegible] NICOLAVS [illegible] | CLEMANGIS ARCHIDIA-|conus Baiocen. Doctor | S. theologiæ | Pariſienſis. De corrupto eccle|ſiæ ſtatu. | A. MOVENTIVS LECTORI. | Docebit hic te liber quibus rationibus res eccle|[illegible]|cæca. *(34 foll. 4°. s. l. et a. postrema pag. vacua est.)* 2 = *Ut 1, nisi quod v. 2.* theologię | *v. 4.* eccle-|, *v. 6. habet:* A. MOVENTIVS LECTORI. | *et post* cæca. *est:* Addita ſunt quædam Carmina, quæ in prio-|re æditione deſyderabantur. | *(38 foll. 4°. s. l. et a. postremum folium vacuum est.)* Clemangis libellum, sed non Montesini epistolam et carmina, repetiit Brown in Fasciculo rer. expetendar. Londini a. 1690. fol. edito, tom. II. p. 555. sqq.

---

[*] Cf. Burckhardi vit. Hutt. III. p. 311. Panzer Ulr. v. H. p. 207. Füssli in Schweizer. Mus. 6. Jahrg. 1789. p. 335. sq. Strauss Hutten II. cap. 12. [7. 8] Clemangis. Iam *1.* Clemente VII. qui cum Urbano VI. a. 1378. papa factus est. [12] negotiatione *2.* [18] hoc Decimo *2.* [21] auangelium *1.* [27] auaritiam *2.*

Dii rem bene vortant! Recte fecerint nostri si in tempore resipiscant, priusquam, Vale. Datum Romæ. Calendis Iuliis. Anno M. D. XIX.

ANTVERPIÆ. 23. IVL. 1519.

CXXX.

ERASMVS ROTERODAMVS
VLRICO HVTTENO
S. D.

§ 1. *Quod Thomæ Mori ingenium sic deamas ac pene dixerim deperis,
nimirum scriptis illius inflammatus, quibus, ut vere scribis, nihil esse
potest neque doctius neque festivius, istuc, mihi crede, clarissime Huttene,
tibi cum multis commune est, cum Moro mutuum etiam: nam is vicissim
adeo scriptorum tuorum genio delectatur, ut ipse tibi propemodum invi-*
§ 2. *deam. Hæc videlicet est illa Platonis omnium maxime amabilis sapientia,
quæ longe flagrantiores amores excitat inter mortales quam ullæ quam-
libet admirabiles corporum formæ. non cernitur illa quidem oculis cor-
poreis, sed et animo sui sunt oculi, ut hic quoque verum comperiatur illud
Græcorum ἐκ τοῦ ὁρᾷν γίνεται ἀνθρώποις ἐρᾷν, per hos fit aliquoties
ut ardentissima charitate conglutinentur inter quos nec colloquium nec
mutuus conspectus intercessit. et quemadmodum vulgo fit, ut incertis de
causis alia forma alios rapiat, ita videtur et ingeniorum esse tacita quæ-
dam cognatio, quæ facit ut certis ingeniis impense delectemur, cæteris*
§ 3. *non item. Cæterum quod a me flagitas, ut tibi totum Morum velut in
tabula depingam, utinam tam absolute præstare queam quam tu vehementer
cupis: nam mihi quoque non iniucundum fuerit interim in amici multo
omnium suavissimi contemplatione versari; sed primum οὐ παντὸς ἀνδρός
ἐστιν omnes Mori dotes perspexisse; deinde haud scio an ille laturus sit*

CXXX. 1 = Erasmi Epp. (Indic. bibl. n. 53,1.) p. 432...437. 2 = ibid. 53,2. p. 384...389. 3 = ibid. 53,3. p. 366...370. 4 = ibid. 53,4. p. 533...540. X. 30. 5 = Thomæ Mori Opp. Ff. 1689. fol. p. 342...345. 6 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53,5.) coll. 472...477. n. CCCCXLVII. 7 = Wagenseil. n. XVII. p. 111...122. 8 = Hutt. Münch. III. p. 207...218. Germanice hæc ep. ad §. 44. usque extat in ephemeridibus *Schweitzerisches Museum*. 1790. 8°. p. 622...632.

[1] *Sic est in 1,2., fort. excidit* instabant tempora periculosa. *Cf. Paul. II. Timoth. cap. 3. i. f. 3. init.*

[15] istud 7. 8. [16] ἐκ τοῦ κτλ.] ex aspectu nascitur hominibus amor. cf. Diogenian. IV. 40. c. interpp. et Vergil. Geo. III. 215. sq. „ ... uritque videndo Femina". ἐρᾷν *Diogen.* εἰρᾷν *1.* [17] caritate 5. 7. 8. [18] fit] sit 7. 8. [24.25] οὐ π. κτλ.] non cuiusvis hominis est. *Ad Græcum proverbium* Οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἐσθ' ὁ πλοῦς. Zenob. V. 37. Diogenian. VII. 16.

*a qualibet artifice depingi sese: nec enim arbitror levioris esse operæ
Morum effingere quam Alexandrum magnum aut Achillem, nec illi quam
hic noster immortalitate digniores erant. Tale argumentum prorsus Apellis* §. 4.
*cuiuspiam manum desiderat; at vereor ne ipse Fulvii Rutubæque similior
sim quam Apellis: experiar tamen tibi totius hominis simulachrum delineare
verius quam exprimere, quantum ex diutina domesticaque consuetudine
vel animadvertere licuit vel meminisse. Quod siquando fiet, ut vos
aliqua legatio committat, tum demum intelliges quam non probum artificem
ad hoc negocii delegeris, vereorque plane ne me aut invidentiæ incuses
aut cæcutientiæ, qui ex tam multis bonis tam pauca vel viderim lippus vel
commemorare voluerim invidus. Atque ut ab ea parte exordiar, qua tibi* §. 5.
*Morus est ignotissimus, statura modoque corporis est infra proceritatem,
supra tamen notabilem humilitatem. verum omnium membrorum tanta est
symmetria, ut nihil hic omnino desideres; cute corporis candida, facies
magis ad candorem vergit quam ad pallorem, quanquam a rubore procul
abest, nisi quod tenuis admodum rubor ubique sublucet; capilli subnigro
flavore, sive mavis sufflavo nigrore; barba rarior; oculi subcæsii, maculis
quibusdam interspersi, quæ species ingenium arguere solet felicissimum,
apud Britannos etiam amabilis habetur, cum nostri nigrore magis
capiantur: negant ullum oculorum genus minus infestari vitiis. Vultus* §. 6.
*ingenio respondet, gratam et amicam festivitatem semper præ se ferens
ac nonnihil ad ridentis habitum compositus, atque ut ingenue dicam, appositior
ad iucunditatem quam ad gravitatem aut dignitatem, etiamsi longissime
abest ab ineptia scurrilitateque; dexter humerus paulo videtur
eminentior lævo, præsertim cum incedit, id quod illi non accidit natura,
sed assuetudine, qualia permulta nobis solent adhærere; in reliquo corpore
nihil est quod offendat; manus tantum subrusticæ sunt, ita duntaxat, si
ad reliquam corporis speciem conferantur. Ipse omnium quæ ad corporis* §. 7.
*cultum attinent, semper a puero negligentissimus fuit, adeo ut nec illa
magnopere curare sit solitus quæ sola viris esse curanda docet Ovidius.
Formæ venustas quæ fuerit adolescenti, nunc etiam licet* ἐκ τῆς καλάμης
*coniicere: quanquam ipse novi hominem non maiorem annis viginti tribus,
nam nunc non multum excessit quadragesimum. Valetudo prospera magis* §. 8.
*quam robusta, sed tamen quæ quantislibet laboribus sufficiat honesto cive
dignis, nullis aut certe paucissimis morbis obnoxia: spes est vivacem fore,
quando patrem habet admodum natu grandem, sed mire virenti vegetaque*

---

[4] Fulv. Rut.] Non nimis scite Erasmus ad Horat. sat. II. 7, 96. respicit, ubi de Fulvi Rutubæque (famosorum gladiatorum) prœliis rubrica pictis aut carbone poeta dicit. [5] simulacrum 4. 7. 8. [5.6] deliniare 1. 2. [6] ver. q.] quantum (et iterum quantum post expr.) *sine sensu 7. 8.* [15] vergi 7. 8. *Talia in sqq. prætermittam.* [27] tamen 7. 8. [30] Ovid.] Art. am. I. 509. sqq. [31] ἐκ τ. κ.] ex confecto corpore.

§. 9. *senectute. Neminem adhuc vidi minus morosum in delectu ciborum. ad*
iuvenilem usque ætatem aquæ potu delectatus est; id illi patrium fuit.
verum hac in re ne cui molestus esset, fallebat convivas e stanneo poculo
cervisiam bibens, eamque aquæ proximam, frequenter aquam meram. Vi-
num, quoniam illic mos est ad idem poculum vicissim invitare sese, summo
ore nonnunquam libabat, ne prorsus abhorrere videretur, simul ut ipse
§. 10. *communibus rebus assuesceret. carnibus bubulis, salsamentis, pane secun-*
dario ac vehementer fermentato libentius vescebatur quam his cibis quos
vulgus habet in deliciis, alioqui neutiquam abhorrens ab omnibus quæ vo-
luptatem innoxiam adferunt etiam corpori: lactariorum et eorum fœtuum
qui nascuntur in arboribus, semper fuit appetentior: esum ovorum in de-
§. 11. *liciis habet. Vox neque grandis est nec admodum exilis, sed quæ facile*
penetret aures, nihil habens canorum ac molle, sed plane loquentis est:
nam ad musicam vocalem a natura non videtur esse compositus, etiamsi
delectatur omni musices genere. Lingua mire explanata articulataque, nihil
§. 12. *habens nec præceps nec hæsitans. Cultu simplici delectatur, nec sericis*
purpurave aut catenis aureis utitur, nisi cum integrum non est ponere.
Dictu mirum quam negligens sit ceremoniarum, quibus hominum vulgus
æstimat morum civilitatem: has ut a nemine exigit, ita aliis non anxie
præstat, nec in congressibus nec in conviviis, licet harum non sit ignarus,
si lubeat uti: sed muliebre putat viroque indignum eiusmodi ineptiis bo-
§. 13. *nam temporis partem absumere. Ab aula principumque familiaritate olim*
fuit alienior, quod illi semper peculiariter invisa fuerit tyrannis, quem-
admodum æqualitas gratissima: vix autem reperias ullam aulam tam mo-
destam, quæ non multum habeat strepitus atque ambitionis, multum fuci,
multum luxus, quæque prorsus absit ab omni specie tyrannidis: quin nec
in Henrici octavi aulam pertrahi potuit, nisi multo negocio, cum hoc prin-
§. 14. *cipe nec optari quicquam possit civilius ac modestius. Natura libertatis*
atque ocii est avidior; sed quemadmodum ocio cum datur lubens utitur,
§. 15. *ita, quoties poscit res, nemo vigilantior aut patientior. ad amicitiam natus*
factusque videtur, cuius et syncerissimus est cultor et longe tenacissimus
est; nec ille metuit πολυφιλίαν ab Hesiodo parum laudatam: nulli non
patet ad necessitudinis fœdus; nequaquam morosus in diligendo, commo-
dissimus in alendo, constantissimus in retinendo; si fors incidit in quem-
piam cuius vitiis mederi non possit, hunc per occasionem dimittit, dissuens
amicitiam, non abrumpens. quos synceros reperit et ad ingenium suum
appositos, horum consuetudine fabulisque sic delectatur, ut in his rebus

---

[4] cerevisiam 5. 7. 8. [9] libenter 7. 8. [32] πολυφ. ab Hesiodo] Op. et d. 711. sqq. „ ... δειλός τοι ἀνὴρ φίλον ἄλλοτε ἄλλον Ποιεῖται .... Μηδὲ πολύξεινον, μηδ' ἄξεινον καλέεσθαι. miser enim vir amicum alias alium facit .... Ne vero multorum hospes neve nullius hospes dicaris". [34] foris 2...4. 6...8.

præcipuam vitæ voluptatem ponere videatur. Nam a pila, alea, chartis §.16. *cæterisque lusibus, quibus vulgus procerum temporis tædium solet fallere, prorsus abhorret. Porro ut propriarum rerum est negligentior, ita nemo diligentior in curandis amicorum negociis. Quid multis? siquis absolutum veræ amicitiæ requirat exemplar, a nemine rectius petierit quam a Moro. In convictu tam rara comitas ac morum suavitas, ut nemo tam tristi sit* §.17. *ingenio, quem non exhilaret, nulla res tam atrox, cuius tædium non discutiat. iam inde a puero sic iocis est delectatus, ut ad hos natus videri possit, sed in his nec ad scurrilitatem usque progressus est, nec mordacitatem unquam amavit. adolescens comœdiolas et scripsit et egit; siquod dictum esset salsius, etiam in ipsum tortum, tamen amabat, usque adeo gaudet salibus argutis et ingenium redolentibus, unde et epigrammatis lusit iuvenis et Luciano cumprimis est delectatus; quin et mihi, ut Morias encomium scriberem, hoc est ut camelus saltarem, fuit auctor. Nihil autem* §.18. *in rebus humanis obvium est, unde ille non venetur voluptatem, etiam in rebus maxime seriis: si cum eruditis et cordatis res est, delectatur ingenio; si cum indoctis ac stultis, fruitur illorum stulticia; nec offenditur morionibus, mira dexteritate ad omnium affectus sese accommodans. Cum* §.19. *mulieribus fere, atque etiam cum uxore non nisi lusus iocosque tractat. Diceres alterum quendam esse Democritum aut potius Pythagoricum illum philosophum qui vacuus animo per mercatum obambulans contemplatur tumultus vendentium atque ementium. nemo minus ducitur vulgi iudicio, sed rursus nemo minus abest a sensu communi. Præcipua illi voluptas* §.20. *est spectare formas, ingenia et affectus diversorum animantium: proinde nullum fere genus est avium, quod domi non alat; siquod aliud animal vulgo rarum, veluti simia, vulpes, viverra, mustela et his consimilia, ad hæc siquid exoticum aut alioqui spectandum occurrat, avidissime mercari solet; atque his rebus undique domum habet instructam, ut nusquam non sit obvium quod oculos ingredientium demoretur; ac toties sibi renovat voluptatem, quoties alios conspicit oblectari. Cum ætas ferret, non ab-* §.21. *horruit a puellarum amoribus, sed citra infamiam et sic ut oblatis magis frueretur quam captatis, et animo mutuo caperetur potius quam coitu. Bonas literas a primis statim annis hauserat: iuvenis ad Græcas literas* §.22. *ac philosophiæ studium sese applicuit, adeo non opitulante patre, viro alioqui prudenti proboque, ut ea conantem omni subsidio destitueret, ac pene pro abdicato haberet, quod a patriis studiis desciscere videretur: nam is Britannicarum legum peritiam profitetur, quæ professio ut est a* §.23. *veris literis alienissima, ita apud Britannos cumprimis habentur magni clarique qui in hoc genere sibi pararunt auctoritatem; nec temere apud*

---

[1] chartis] *Germ.* Karten. [6] tu nemo 7. [11] salsius *om. 1.* [14] Proverb. ap. Hieron. de perp. virg. 18. II. p. 220. [21] abambulans *5. 6.* [26] viverva *4.* [38] habetur 7. 8.

illos alia via ad rem ac gloriam parandam magis idonea, siquidem pleramque nobilitatem illius insulæ peperit hoc studiorum genus; in eo ne- §.24. *gant quenquam absolvi posse nisi plurimos annos insudarit. Ab hoc igitur cum non iniuria abhorreret adolescentis ingenium melioribus rebus natum, tamen post degustatas scholasticas disciplinas sic in hoc versatus est, ut neque consulerent quenquam libentius litigatores, neque quæstum uberiorem faceret quisquam eorum qui nihil aliud agebant: tanta erat vis ac cele-* §.25. *ritas ingenii. Quin et evolvendis orthodoxorum voluminibus non segnem operam impendit, Augustini libros* 'de civitate dei' *publice professus est adhuc pene adolescens auditorio frequenti, nec puduit nec pœnituit sacer-* §.26. *dotes ac senes a iuvene profano sacra discere. Interim et ad pietatis studium totum animum appulit, vigiliis, ieiuniis, precationibus aliisque consimilibus progymnasmatibus sacerdotium meditans: qua quidem in re non paulo plus ille sapiebat quam plerique isti qui temere ad tam arduam professionem ingerunt sese, nullo prius sui periculo facto; neque quicquam obstabat quo minus sese huic vitæ generi addiceret, nisi quod uxoris desiderium non posset excutere; maluit igitur maritus esse castus* §.27. *quam sacerdos impurus. Tamen virginem duxit admodum puellam, claro genere natam, rudem adhuc, utpote ruri inter parentes ac sorores semper habitam, quo magis illi liceret illam ad suos mores fingere. hanc et literis instruendam curarit et omni musices genere doctam reddidit, planeque talem pene finxerat, quicum libuisset universam ætatem exigere, ni mors præmatura puellam sustulisset e medio, sed enixam liberos aliquot, quorum adhuc supersunt puellæ tres,* [*Margaretha, Aloysia, Cecilia,*] *puer* §.28. *unus* [*Ioannes*]. *Neque diu cælebs vivere sustinuit, licet alio vocantibus amicorum consiliis: paucis mensibus a funere uxoris viduam duxit magis curandæ familiæ quam voluptati, quippe nec bellam admodum, nec puellam, ut ipse iocari solet, sed acrem ac vigilantem matremfamilias, quicum tamen perinde comiter suaviterque vivit ac si puella foret forma quantum-* §.29. *libet amabili: vix ullus maritus a sua tantum obsequii impetrat imperio atque severitudine, quantum hic blanditiis iocisquè. quid enim non impetret, posteaquam effecit, ut mulier iam ad senium vergens, ad hoc animi minime mollis, postremo ad rem attentissima, cithara, testudine, monochordo tibiisque canere disceret, et in hisce rebus quotidie præscriptum* §.30. *operæ pensum exigenti marito redderet? Consimili comitate totam familiam moderatur, in qua nulla tragœdia, nulla rixa; siquid exstiterit,*

---

1. 2 pleranque *1...4. 6.* plerisque *5.* 18 Tamen] *exspectares* Itaque. duxit adm. puellam] cf. Hesiod. Opp. et d. 697. *Παρθενικὴν δὲ γαμεῖν, ὥς κ' ἤθεα κεδνὰ διδάξῃς*, Virginem vero ducito, ut mores castos doceas. 23 aliquod *7.* 21 instituendam *1.* 24 Prænomina quæ uncis inclusimus, *ed. 1.* non habet, sed habent *2. sqq.* Cæcilia *5.* 25 celebs *1...4. 6.* cælebs *5.* 27 nec puell.] *alludit ad illud* Lydia bella puella.

*protinus aut medetur aut componit. neque quenquam unquam dimisit ut
inimicum aut ut inimicus. quin huius domus fatalis quædam videtur felicitas,
in qua nemo vixit qui non provectus sit ad meliorem fortunam,
nullus unquam ullam famæ labem contraxit. quin vix ullos reperias,
quibus sic convenerit cum matre, ut huic cum noverca, nam pater iam
alteram induxerat, utramque non minus adamavit ac matrem; nuper induxit
tertiam, hac Morus sancte deierat se nihil unquam vidisse melius.
Porro erga parentes ac liberos sororesque sic affectus est, ut nec amet* §. 31.
*moleste nec usquam desit officio pietatis. Animus est a sordido lucro alienissimus.
Liberis suis semovit e facultatibus quod illis satis esse putat;* §. 32.
*quod superest, largiter effundit. Cum advocationibus adhuc aleretur, nulli
non dedit amicum verumque consilium, magis illorum commodis prospiciens
quam suis, plerisque solitus persuadere, uti litem componerent, minus enim
hic fore dispendii; id si minus impetrabat, tum rationem indicabat qua
possent quam minimo dispendio litigare, quando quibusdam hic animus
est, ut litibus etiam delectentur. In urbe Londoniensi, in qua natus est,* §. 33.
*annos aliquot iudicem egit in causis civilibus; id munus ut minimum habet
oneris, (nam non sedetur nisi die Iovis usque ad prandium) ita cumprimis
honorificum habetur. nemo plures causas absolvit, nemo se gessit integrius,
remissa plerisque pecunia quam ex præscripto debent qui litigant:
siquidem ante litis contestationem actor deponit sex drachmas, totidem
reus, nec amplius quicquam fas est exigere. His moribus effecit, ut ci-* §. 34.
*vitati suæ longe charissimus esset. Decreverat autem hac fortuna esse
contentus, quæ et satis haberet autoritatis nec tamen esset gravibus obnoxia
periculis. Semel atque iterum extrusus est in legationem, in qua
cum se cordatissime gessisset, non conquievit serenissimus rex Henricus,
eius nominis octavus, donec hominem in aulam suam pertraheret: cur
enim non dicam 'pertraheret'? nullus unquam vehementius ambiit in au-* §. 35.
*lam admitti, quam hic studuit effugere: verum cum esset optimo regi in
animo familiam suam eruditis, gravibus, cordatis et integris viris differtam
reddere, cum alios permultos tum Morum in primis accivit, quem sic
in intimis habet ut a se nunquam patiatur discedere; sive seriis utendum
est, nihil illo consultius, sive risum est regi fabulis amœnioribus laxare
animum, nullo comes festivior. sæpe res arduæ iudicem gravem et cor-* §. 36.
*datum postulant: has sic Morus discutit, ut utraque pars habeat gratiam;
nec tamen ab eo quisquam impetravit, ut munus a quoquam acciperet:
felices res publicas, si Mori similes magistratus ubique præficeret
princeps. nec interim ullum accessit supercilium: inter tantas negociorum* §. 37.
moles et veterum amiculorum meminit, et ad literas adamatas subinde

---

[2] inim. aut ut *omis. 7. 8.* [3] quo *7. 8.* profectus *1. 7. 8.* [4] famæ *ridiculo errore 7. 8.* [9] unquam *4. sqq.* [10] e] et *7. 8.* [16] Londiniensi *6...8.* [21] sex *1.* treis *2.* tres *cett.*

redit. Quicquid dignitate valet, quicquid apud amplissimum regem gratia
§.28. *pollet, id omne iuvandæ reipublicæ, iuvandis amicis impendit. Semper*
quidem adfuit animus de cunctis bene merendi cupidissimus mireque pro-
nus ad misericordiam; eum nunc magis exerit, quando potest plus pro-
desse: alios pecunia sublevat, alios autoritate tuetur, alios commendatione
provehit; quos alioqui iuvare non potest, his consilio succurrit; nullum
unquam a se tristem dimisit: diceres Morum esse publicum omnium in-
opum patronum; ingens lucrum sibi putat accessisse, siquem opressum
sublevavit, si perplexum et impeditum explicuit, si alienatum redegit in
§.29. *gratiam. nemo lubentius collocat beneficium, nemo minus exprobrat. Iam*
cum tot nominibus sit felicissimus et felicitatis comes fere soleat esse
iactantia, nullum adhuc mortalium mihi videre contigit qui longius ab-
§.30. *esset ab hoc vitio. Sed ad studiorum commemorationem redeo, quæ me*
Moro mihique Morum potissimum conciliarunt. Primam ætatem carmine
potissimum exercuit, mox diu luctatus est, ut prosam orationem redderet
molliorem, per omne scripti genus stilum exercens; qui cuiusmodi sit,
quid attinet commemorare, tibi præsertim qui libros eius semper habeas
§.31. *in manibus? Declamationibus præcipue delectatus est, et in his materiis*
adoxis, quod in his acrior sit ingeniorum exercitatio. unde adolescens
etiamnum dialogum moliebatur, in quo Platonis communitatem ad uxores
usque defendit. Luciani Tyrannicidæ respondit, quo in argumento me
voluit antagonistam habere, quo certius periculum faceret ecquid profe-
cisset in hoc genere. Utopiam hoc consilio edidit, ut indicaret quibus re-
bus fiat ut minus commode habeant respublicæ; sed Britannicam potissi-
mum effinxit, quam habet penitus perspectam cognitamque: secundum
librum prius scripserat per ocium, mox per occasionem primum adiecit ex
§.32. *tempore; atque hinc nonnulla dictionis inæqualitas. Vix alium reperias*
qui felicius dicat ex tempore, adeo felici ingenio felix lingua subservit;
ingenium præsens et ubique prævolans memoria parata, quæ cum omnia
habeat velut in numerato, prompte et incunctanter suggerit quicquid tem-
pus aut res postulat; in disputationibus nihil fingi potest acutius, adeo ut
summis etiam theologis sæpe negocium facessat in ipsorum arena versans:
Ioannes Coletus, vir acris exactique iudicii, in familiaribus colloquiis sub-
inde dicere solet Britanniæ non nisi unicum esse ingenium, cum hæc in-
§.33. *sula tot egregiis ingeniis floreat. Veræ pietatis non indiligens cultor est,*
etiamsi ab omni superstitione alienissimus: habet suas horas, quibus deo
litet precibus, non ex more sed e pectore depromptis. cum amicis sic fa-

---

[6] his om. *1.* [7] demisit *7.* [11] fel. com.] Menand. ap. Stob. floril. 93,21. 'Υπερήφανόν που γίγνεθ' ἡ λίαν τρυφή. κτλ. [19] adox.] infames materias sive quis dicere mavult inopinabiles. cf. Gell. XVII. 12. („sicuti cum Thersitæ laudes quæsivit et cum febrim quartis diebus recurrentem laudavit, lepida sane multa et non facilia inventu in utramque causam dixit.") [30] incontanter *1.*

bulatur de vita futuri seculi, ut agnoscas illud ex animo loqui, neque
sine optima spe. Ac talis Morus est etiam in aula: et postea sunt qui §. 44.
putent Christianos non inveniri nisi in monasteriis: tales viros cordatissimus
rex in familiam suam atque adeo in cubiculum non solum admittit,
verum etiam invitat, nec invitat modo, verum etiam pertrahit; hos habet
arbitros ac testes perpetuos vitæ suæ, hos habet in consiliis, hos habet itinerum
comites; ab his stipari gaudet potius quam luxu perditis iuvenibus
aut mulierculis aut etiam torquatis Midis aut insynceris officiis, quorum
alius ad voluptates ineptas avocet, alius ad tyrannidem inflammet, alius
ad expilandum populum novas technas suggerat. In hac aula si vixisses, §. 45.
Huttene, sat scio rursum aliam aulam describeres et misaulos esse desineres,
quanquam tu quoque cum eo principe vivis, ut integriorem nec
optare possis; neque desunt qui rebus optimis faveant, veluti Stromerus
ac Coppus. Sed quid ista paucitas ad tantum examen insignium virorum, §. 46.
Montioii, Linacri, Pacæi, Coleti, Stocsleii, Latimeri, Mori, Tunstalli,
Clerici atque aliorum his adsimilium, quorum quencunque nominaris,
mundum omnium virtutum ac disciplinarum semel dixeris. Mihi vero spes §. 47.
est haudquaquam vulgaris, fore ut Albertus, unicum his temporibus nostræ
Germaniæ ornamentum, et plures sui similes in suam allegat familiam et
cæteris principibus gravi sit exemplo, ut idem et ipsi suæ quisque domi
facere studeant. Habes imaginem ad optimum exemplar a pessimo artifice §. 48.
non optime delineatam. ea tibi minus placebit, si continget Morum nosse
propius; sed illud tamen interim cavi, ne mihi possis impingere quod tibi
minus paruerim, neve semper opprobres nimium breves epistolas; etiamsi
hæc nec mihi scribenti visa est longior, nec tibi legenti, sat scio, prolixa
videbitur: id faciet Mori nostri suavitas. Verum, ne nihil ad postremam §. 49.
tuam epistolam respondeam, quam prius excusam legi quam scriptam,
clarissimi principis Alberti humanitatem ex ipsius etiam ad me literis intellexi.
sed qui quæso factum, ut patera prius ad omnes pervenerit tuis
literis quam ad me? certe per neminem certius mittere poteras quam per
Richardum Pacæum, serenissimi Angliæ regis oratorem, sive me haberet
Brabantia sive Britannia. Tu, quantum video, et calamo et ense gnaviter §. 50.
belligeraris, nec minus tamen feliciter quam fortiter: nam apud reverendissimum
cardinalem Caietanum audio te magnam etiam iniisse gratiam.

---

[1] illum *2. sqq.* [11] misaulus *7. 8.* *μίσαυλος scripserit Erasmus.* [15] Stocschleii *1...4. 6.* Stocſchelii *5.* Stocſchletii *7. 8.* „Ioannes Stocsleius *[Stokesley]* præter scholasticam hanc theologiam, in qua nemini cedit, trium etiam linguarum haud vulgariter peritus, a sacris *[est Angliæ regi].*" Erasm. Bombasio d. 26. Iul. a. 1518. (Opp. Basil. 1540. tom. III. p. 93. Epp. ed. L. B. 1706. num. CCCLXXVII.), quæ epistola ceterorum quoque h. l. nominatorum Anglorum laudes fusius prosequitur. Tonstalli *4. sqq.* [16] assimilium *2. 3.* [18] est] et *2. 3.* [22] deliniatam *1...3.* [27] exc. q. scr. *omis. 7. 8.* [32] Britania *7.* graviter *1. 8.* [33] nec] non *7. 8.* R. *1. omis. 2. sqq.*

§. 51. *Capnioni bene esse gaudeo. Francisci Sickingii nomen non sinent emori* §. 52. *literæ, nisi velint ingratitudinis postulari. De rebus nostris alias: nunc illud tantum: res hic sordidissimis sycophantiis agitur, quibus artibus ut imparem me fatear necesse est. siquis est isthic qui cupiat artem sycophanticam discere, indicabo illi quendam huius disciplinæ mirum artificem, quem huic rei plane natum dicas: minus bonus orator Cicero, quam hic sycophanta; et reperit dociles multos apud nos. Nondum tempus est, verum brevi vobis hominem commendabo, ut quo dignus est quodque misere ambit, omnium eruditorum literis celebretur, portentum verius quam homo. Bene vale. Antverpiæ decimo Calend. Augusti. Anno M.D.XIX.*

MOGVNTIÆ.

CXXXI.

26. IVL. (1519.)

HVTTENVS ARNOLDO [*DE GLAVBERG*] SVO SALVTEM.

[cf. eiusd. ad eund. ep. d. 20. April. 1519. dat. n. CXIX. § 8.)

§. 1. Quod ne speravi quidem fore ut una essetis tu fraterque et socer tuus, id nunc ita habere cognovi, et ex animo gaudeo. quæ possent se enim meliores dare occasiones exigendi totum negotium meum? Proinde, mi amantissime Arnolde, si unquam prius, nunc Hutteni memor sis: iam licet animos tibi singulorum perdiscere, iam ex quadam quasi specula intueberis §. 2. in consilia omnium. Et fortasse quo mater intendat, facilius erit cognoscere, quod mulierum in aperto fere sunt quæ proposuerunt sibi. itaque senem ipsum suborna, qui hanc provinciam obeat: ipse tempora, ipse mores, ipse modum noverit; ipse, quod iuvenibus nobis difficile est, ut simulemus et dissimulemus, arte aggredietur; a longe et ex insidiis oppu- §. 3. gnabit unius cuiusque taciturnitatem. Quod ut fiat, non facile credis quantum intersit. iam nihil enim scire malo, quam matris illius quæ sit meus, quid proponat, quo coniugio suam domum honestare meditetur, quas

---

CXXXI. *Ita hæc adhuc inedita* „Vlrici ab Hutten, Equitis ad Arnoldum de Glauburg Epistola, cuius autographum servatur a Generos. Familia Dominorum a Glauburg Ffurti ad Mœnum" descripta est ex Burckhardiano MS. Guelferbytano fol°. fol. 44. 45. in cuius tergo est: COLLECTANEA DE VITA AC SCRIPTIS VLRICI HVTTENI.

---

[1] Cinglii *1*. Sychnij 2. Sichnii *3...6*. Sikingi *7. 8*. Sickingum voluisse apparet, scripserit autem Erasmus *Sickigij*, non *Sichnii*, unde illa corrupta nomina nata sunt. [4] istic *8*. [5] Utrum in Leum an in Egmondanum, Latomum Sutoremve an in alium quendam inimicum suum pro suo more modeste h. l. invehat Erasmus, nunc non inquiro. [10] Antverpia, 23. Iulii, Anno 1519. *5*. (omiss. Anno) *7. 8*.

imagines cupide accersat. Et ad eius quidem iracundiam, quæ fertur de fa-
cili provocabilis, quod pertinet, magis ac magis spero, ubi meos mores
cognoverit, et puellam amari a me mirifice viderit, se observari reveren-
ter, vos omnes mecum agere coniunctissime, in me nihil turbidum, nihil
seditiosum, ipsa studia iucunditatis, iocorum et facetiarum affatim plena,
fore ut et me ferat et se ferendam præbeat. Quæso, non mentem tantum §. 4.
epistolæ huius, sed omnia etiam verba socero, ut consultet desuper, ut
inquirat, ut scrutetur, imprime. ipse fac omnia moderetur, suis omnia
consiliis suaque prudentia ducat et gubernet. nec dubito quin mihi vel
tuo nomine, quod amare nos videt invicem, optime velit et consulturus
sit. Disce ex fratre, in bonis puellæ quid sit, et quid primum statim con- §. 5.
cessura mater sit, quid post se relictura. Si videbitur socero, etiam cum
fratre aliquid consiliorum communica. Illam imprimis opinionem, illum §. 6.
ab omnibus avelle metum, quo teneri eos putat Philippus, ut me credant
abducturum ab se puellam in aliquod lustrum, aliquam sylvam, cum nec
ego eiusmodi habitationem feram, et quod sæpe tibi dixi, nuper etiam
scripsi, iccirco in urbibus coniugium quæram, ut urbes incolere liceat:
Pallas urbes condidit, ego Palladis studia sequor; Centhauris placeant ante
omnia sylvæ,

Non omnes arbusta iuvant humilesque miricæ.

Sed te iam satis intellexisse puto quid velim. tantum studio conare ac §. 7.
illud interim nobis prospice, ne emergant hæc, ne cui aliquid committat
qui rimis sit plenus et effluat. Utinam dignus vobis et idoneus videatur
Huttenus, quem civitate donetis, quem in adfinitatem accipiatis. qui, cum §. 8.
non multas urbes expugnaverit, ut ex Thrasonibus istis aliquis, multa
tamen regna nominis sui fama pervagatur, et cum non multos, ut illi,
interfecerit, plurimos tamen amat et a multis amatur cupide; qui, cum
non sesquipedales ingerat tibias et gigantes corpore obvios terreat, animi
tamen robore non facile ulli cedit; qui, cum non forma superbiat aut
specie exultet, ingenii tamen cultu amabilem se et desyderabilem esse non
obscure cognoscit; qui, cum magnifice loqui nesciat, neque iactanter se
vendere solitus sit, simpliciter tamen, aperte et synceriter quia et agit et
loquitur, sperat, ut se cognoverit quis, non abiiciat. Sed hæc pene iactanter
et ipsa. Iubeo te cum fratre, socero, coniuge totaque familia vestra in §. 9.
longum valere, tuamque expecto lætam aliquam epistolam, aut qualem-
cunque, dum ad singula mea verba respondeat. Iterum vale mihique cito
rescribe et copiose. Moguntiæ VII. Calend. Augusti.

Cuduntur mihi libelli, quibus vos prope diem iucunde adficiam. nunc §. 10.

---

14 Phil.] Fürstenbergius *proculdubio*. 15 lustrum] *cf.* p. 201. §§. 37. *sqq.*
17 scripsi] *ep. deperdita.* 20 Non … myricæ] Vergil. Ecl. IV. 2. 23 *rimis*] Terent.
Eun. I. 2, 25. 25 aliquis] *quem 'centaurum' pungat nescio.* 31 se] *non* si, *pro* eum.

Febrem mitto fratri. Habent me studia cum incunditate mira. Utinam una essemus, ut videres quibus me iocis oblectem. Reposcor in aulam; sed non facile cedam. Discerpe epistolam statim, si mea tibi fama curæ est: per tuam te fidem obsecro.

Inscriptio: Viro eximie probo et eleganter docto D.
Arnoldo de Glauberg, Iureconsulto et
Patricio Francofurdiensi, Amico desyderabili Salutem.

[MOGVNTIAE?

CXXXII.

[AESTATE? A. 1519.]

VLRICHI HVTTENI EQVITIS GERMANI
AD
PETRVM DE AVFSAS CANONICVM
PRO PHALARISMO AB ILLO DISCERPTO
APOLOGIA.

§. 1. Qui retulerunt mihi Dialogum quendam meum, cui titulus est Phalarismus, esse abs te in foro Wirciburgensi præsentibus multis et claris hominibus non citra maledictum in me libellosque meos discerptum, male valeam si non mera primum monstra nuntiare visi sunt; neque fere ut crederem adduci potuissem, nisi tu Francofurdii nuper, cum te ea super
§. 2. re convenissem, factum abs te ipse confessus esses. Quid dicam prius aut quid posterius? immo vero quid omnino dicam? Hac me abs te tam atroci onerari iniuria, homine Franco et equite Germano, deinde eo quo de mihi magnifica et amicissima semper omnia promisi; quem nulla unquam offensa commovi; quicum nulla simultas intercessit; quem amici ac propinqui mei summa semper benevolentia et liberalitate etiam demeru-
§. 3. erunt? Quid, quod in eo negotio, in quo minime debebas, hanc familiæ nostræ, hanc generi ac nomini Huttenico securim inflixisti? et cum permaxima sint Ludovichi senis ac necessaria in te beneficia, ullius favore adflecti, ullius vi ac potentia cogi aut alitercunque adduci potes, ut eius
§. 4. causam non deseras modo, sed impugnes etiam? Aut cum talis hæc sit, ut non Huttenorum magis quam totius equestris ordinis censeri debeat,

CXXXII. H = Hutteni manus, de qua ad super. num. CVII. et in Ind. bibliogr. n. XXIIII. 5. diximus. 1 = Ind. bibl. n°. XXIIII. 1. ff. 2 = Hutt. Münch. III. p. 176...192.

---

[12] Petrus de Aufsäs Canonicus non multo post occisum Ioannem Huttenum in aula episcopi Wirceburgensis cum Vilelmo de Bibra interfectoris parti favere cœpit et quantum potuit semper favit. Cf. L. F. Heyd, Ulrich Herzog zu Württemberg. Tubing. 1841. 8°. I. p. 401. sqq. [16] Vireeburgensi 2. [17] libroque 2. [20] confectus 2. [21] Imo 2. [24] ac] et *H*. 2. [25] etiam *delev*. *H*. 2. [28] Ludovici 2. *et sic in sqq.*

in eaque prosequenda haud aliter ac publicæ alicuius et plane communis
iniuriæ vindictam universa prope nobilitas susceperit, tu inventus unus es
qui non modo sub hæc signa non concedas, sed hostilibus etiam copiis
omni te conatu inseras? Non dicam hoc enim quod gravius est, (quanquam §. 5.
quid refert dici, cum tu illum veteris amicitiæ funem sic violenter incideris?)
prius nostrarum te fuisse partium, deinde nescio quo motu ad hostilia
transfugisse castra. Atque hic iamdudum qui hanc iniuriam meam
iniquius atque ipse ego ferunt, ut te aliqua ignominiæ Wirtenpergensis
gutta adspergam, expectant; neque ego te id meruisse nescius sum, sed,
quæ mea est natura, mitius agam tecum lacessitus quam mecum tu in
amicitiæ adhuc opinione constitutus. Etsi crebro mihi inculcant illi nunquam §. 6.
te nisi maiorem nescio cuius pecuniam odoratus esses, commissurum
fuisse ut contra tuum ordinem, contra pristinas amicitias, contra
publicum Germaniæ ac imperii totius bonum hominis fœdi ac detestabilis
et publico etiam iudicio condemnati causam tuereris. Quod ut verum non §. 7.
sit, neque item illa in te fama congruat, qua fertur, cum principio negotii
huius omnes suas curas, omnem sollicitudinem, abdita et arcana,
velut hominis sui amantissimi sibique per omnia fidi, ita in sinum profudisset
tuum Ludovichus, tibique ad Cæsarem iam tum proficiscenti rem
totam commisisset, neque tu non prompte peragendam accepisses magnamque
seni industriæ tuæ spem fecisses, corruptum te paulo post tyranni §. 8.
muneribus omnia invertisse ac nostram apud Cæsarem contumeliam verbis
elevasse, illius contra scelus excusare conatum, ut neque illa, inquam,
in te fama congruat, quanquam Ludovichus ipse monitus, ne tibi fideret,
nunquam post eum diem visus est familiariter conferre, nedum aliquid
suorum, ut prius, sollicitudinum communicare, tamen ut mentiantur in te
homines, et ille falsus fuerit de te ut sic crederet, illamque tibi magnificam §. 9.
pateram alio nomine, non ut contra nos sibi consuleres, tyrannus
dederit, et te Cæsar ipse falso multa te indigna admisisse et crediderit et
aliis persuaserit, tamen cum te sic ut fratrem dilexerit semper Ludovichus
tibique fidem in omnibus habuerit, te pecunia, te ope ac opibus
amicissime semper iuverit, quid facere non debuisti hoc ne faceres quod
in illius liberorumque eius contumeliam vergere scires? A me vero quam §. 10.
non conveniebat hanc te auspicari, quicum tibi præter alias necessitudines
studiorum etiam communio fuit? Atque igitur quanto intemperantius tu te
geris, qui sic ardenter odisti, quam ego, qui abs te læsus cum possem
alio quodam modo iniuriam hanc expostulare tecum, sic ago ut non videar
contumeliam facto ulcisci, sed iurgium quasi verbo diluere, idque
præter amicorum consilia? iam hoc omnes mihi clamant enim 'Quid tu? §. 11.
acceptam in te talem contumeliam non insigni aliquo facinore ulcisceris?'

---

[1] perseq. 2. [8] Würtenbergensis 2. [9] aspergam 2. [17] abdita (*pro* edita) *corr. H.* 2.

neque mihi, quod tu haud ignoras, defuturæ vires erant, si te aliter at-
que institui tractare voluissem. continebo me tamen et lenius offensas
§. 12. meas prosequar quam tu amicitiam habendam duxisti. Unum tamen mihi
respondebis non gravate, quid te ut tam acerbe in hunc quantivis mo-
menti dialogum consuleres meum, impulerit. 'Hoc metuebam' inquis, 'ne
si Wirciburgi venderetur liber, aliquid esset inde episcopo nostro incom-
modi, præsertim modis omnibus cum scirem eum, in quem scribis, ultu-
rum sese. itaque nos invidia liberare, non te onerare volui, idque feci
§. 13. minime putans offensum iri te.' Hæc tu verbo respondes quidem, re au-
tem scis a tuo facto multum aliena fuisse. nec quid mihi persuadeas hic
ignoras. tu quia mihi putabas stomacho non futurum, hoc facere voluisti,
quod si non faceres, malo vobis esse cognoscebas? quid monstri quæso
affers? quisquam ita existimationem negligit suam, ut non ab eo offenda-
tur, a quo monimenta offendi sua compererit? cum dilanies meos libellos,
quos ego extare volo, offendi non putas? quo somnio vidisti rem incre-
dibilem, rem nequaquam verisimilem? cum in fœtus ingenii mei sævitur,
§. 14. ego iniuriam non agnoscam? quo exemplo tam patientem esse vis? Qui-
dam ob amissos casu libros, quia reparari non possent, in tantum con-
solationem non admiserunt, ut non nisi morte finiente dolorem posuerint:
ego ita claritudinem despero meam, ut magnopere haud putem referre
diu in manibus habeantur quæ scribo an cito intereant, atque igitur contra
me factum dubito, siquis ea discerpat, exurat, discindat, extirpet, e medio
§. 15. tollat? Sic me non nosti, hoc ut suspicareris? immo aliquem nosti qui
talis sit? Age autem abolendis his scriptis, quibus ego tanquam armis
contra inimicum utor, citra mei offensionem dari abs te opera potest? et
me tibi non putas iratum, si gladium eripias e manibus meis, quo illum
ulcisci parem qui mihi amicitia et propinquitate ex æquo iunctus fuit, de
§. 16. eo pœnas sumere qui nos luctu, clade et calamitate oneravit? Quis te tam
simplicem esse, veterem aulicum et annos iam triginta prope apud sum-
mos principes maximis in negotiis versatum et exercitum, cogitaverat? Tu,
siquod tuum verbum impugnet quis, dignitatis tuæ rationem habendam
existimas: ego sic levis sim, ut quæ scriptis edidi et ad posteritatem
transmittere etiam decrevi, aut si ambitiose me sperare sinis, quæ immor-
talia fore ob rei miraculum existimare licet, siquis ea pessundet ac ab
hominum memoria eximat, amicum mihi esse et credam et patiar, nec
§. 17. facto movear? Apagesis hanc, Petre, opinionem: non sum ex hac secta;
nondum hunc sapientiæ gradum attigi: tu autem quos caros habes sic
erudi: me vel idcirco amicum posthac non habueris, quia hæc suadere

---

[6] Virceburgi 2. [12] cognosceres. *1. sed corr. H.* 2. [13] Quisquis 2. (Quisq̃ *1.*)
[14] comperit 2. [22] et e *corr. H.* 2. [23] Imo 2. [35] amicum ... patiar *corr. ab H. sed se legere non potuisse annot.* 2.

in animum induxisti tuum. Quodsi dissimulabas scire quomodo factum
tuum laturus essem, nihil ipse tale faciam, sed aperte dico 'Irascor tibi';
verum ita irascor, ut satis habeam ostendisse affectum, non ulcisci adhuc.
si vero opinione falsus es, ut qui putaveris non inique ferendum a me, §. 18.
eximam errorem: iniquissime ferendum est enim, primum in quemcunque
id cadat; deinde me imprimis iudico indignum cui tu facias, teque im-
modestum, (quid enim gravius dicam?) a quo tale quippiam patiar, et
quem tu lædas, si usquam, abs te certe innocentem. Sed neque ut la- §. 19.
turus essem ignorabas, neque ut ferendum[1] sit nescis. Aliquid monstri
alis tu: unde non effodiam quod cogitatione assequor; tantum abest su-
spicionibus ut armari adversum te velim. Proinde sic aio, quod domi §. 20.
tuæ in tuoque cubiculo si fecisses, graviter laturum me sciebas, id pu-
blice et (o inconveniens!) apud forum cum feceris, quo loco positurus sim
ignorare te simulas. quid tergiversaris? quid illudis? hic mos Germanis
est? hoc boni viri officium? 'Contra te non putabam factum, si author §. 21.
essem quo minus haberetur in manibus criminosa efflictio'. Contra me?
imo contra ius fasque abs te factum intelligebas, si memoriam rei tam
celebri iudicio ad posteritatis exemplum cognitæ induceres, si autor esses,
quo minus haberentur in manibus quæ a principis decreto penderent. An §. 22.
ita potes hanc fictionem incusare, ut illam Cæsaris sententiam non impro-
bes? at non incusare tibi placuit, non improbare libellum meum, perdere
visum est; non ad iudicium vocare criminosam efflictionem voluisti, sed
quasi tu ille sis in Germania iudex qui ita habeas damnandi potestatem,
ut accusatorem expectare opus non sit, perditioni, exitio et abolitioni illum
miserum dialogum abdicasti, statim, nulla intercedente mora, nullo prius
habito consilio, nullo convocato senatu, nullis consultis legibus. sed hæc
si movisses prius et de iure disputasses, non meo tum dialogo, sed illi
iam Cæsaris iudicio, periculum fuisset: prius hoc enim reum fieri opor-
tuisset. Atque igitur in me iniquior fuisti quam ulla patiatur ratio, ne- §. 23.
dum nostra familiaritas, nostra amicitia; et cum fueris, sic tamen ais
'Non putabam contra te factum'. an pro me factum putabas? arbitror,
ut qui caveres nequid mihi inde periculi esset: video enim prope esse,
ex malevolentia benignitatem ut facias, et beneficium ut interpreteris iniu-
riam. At qui hoc studebas cur non anno abhinc quarto, cum me oratio- §. 24.
nes scribere in tyrannum audires et, si verum dicunt homines, ipsi pro-
deres etiam, amicum ne in re periculosa nimium auderem monuisti? cur
tantum progredi passus es, quem ante periculi metum retinere potuisti?
Quo mihi inculcas benevolentiæ opinionem? siccine cerebrum non habeo §. 25.
qui ea didici quibus prudentiores fieri se homines putant, ut hanc calli-

---

[5] quencũq; 1. [1] a] et a 2. [18] autor 2. [21] placuit, neque corr. H. 2.
[32] inde mihi 2. [8] Sed] Quanquam corr. H. 2. [34] At] Sed corr. H. 2.

ditatem tuam non agnoscam? si me per capillos traheres aut pugnos si mihi infligeres, illos selibres tuos ac prægraves et crassos, dolorem mihi dubitares incuti? quid enim interest me verberes an libros meos corrum-
§. 26. pas? Quin ex evangelio erudis me, et una diverberata mala poscis alteram? sed tam durum magistrum auditurus non videor, et dolorem ut temperare possum, ita iniuriam negligere haud possum: dolet mihi enim quod facis; dolet, inquam, atque eo etiam magis, quod videri dolorem fecisse non vis et illum prætendis magno prudentiæ tuæ argumento periculi a tyranno
§. 27. metum. Nolebas enim in discrimen adduci affinem meum episcopum, et nequid ex meo libro esset illi incommodi, id præcavebas. Non improbo, si hoc agis: at vide quo adducas, quid caveas: scilicet meus liber si habeatur istic, periculum vobis est, et quod ego delinquo, ab aliis animad-
§. 28. vertendum venit. esto! at vide quid adæquaris: periculum est ubi scelera Wirtenpergensis leguntur, undecunque missa aut a quocunque in literas relata ea fuerint: si publica confœderatorum causa impugnetur, metus non est, ne ex tot principibus, tot rerum publicarum rectoribus, tot fortibus
§. 29. viris expostulandum hoc aliquis vobiscum suscipiat? nisi non intelligunt homines, utri faveat parti qui, ob quæ isti pœna infligitur, ea in fama esse vetat; et cum illum irasci vobis opinio sit, crimina si pervulgentur istic sua, periculi suspicio non fit si, quæ sentiunt qui ipsum puniunt,
§. 30. explodantur? Metus ab eo est de cuius sceleribus ita cognitum, ita iudicatum est, ut veteris iam famæ pudeat magis quam pigeat: ab iis non est qui armis, vi ac virtute superiores cum sint, pœnam sumere de malefactoribus aggrediuntur. times semifracti iram, valentissimorum hominum dignitatem non vereris: caves ne invidia sit ei cuius odio universa æstuat Germania; hoc non caves, nequid invidiosum admittatur in eos qui et volunt et possunt et debent ulcisci iniuriam, punire improbitatem, amoliri
§. 31. scelerum authores. Tu es ille autem cui criminosa scripta non placent? at eum librum quem in clarissimum principem, fortissimum ducem Wilhelmum Bavarum deus iste tuus nuper emiserat, cur passus es haberi in
§. 32. manibus istic? quid adeo cupide legisti ipse, et legendum aliis dedisti? Ut ad tuum igitur metum redeam, periculose offenditur qui ob admissum dedecus ab amicis etiam et propinquis suis desertus est; eum offendere nihil refert qui tantas amicitias, tantam propinquitatem, tot affines, tot clientes
§. 33. atque adeo illud immensum fœdus qui post se trahit? Sic tu invidiam potentum fugis? sic iis quibus fidus es, consulis? hæc prudentia tua est qua caves pericula, consilium quo avertis mala? Quin illud vides quam non sit hoc invidiam fugere, sed odium conciliare, et dum vanam sine viribus

---

[4] evang.] Matth. V. 39. Luc. VI. 29. [14] Würtenb. 2. [15] confœd.] *fœderis Suevici.* [20] qui ips. pun.] *confœderati.* [28] autores 2. [30] est 2. [32] periculo se *1. 2.* qui…des. est] *dux Virtemp.* [33] eum…trahit] *Huttenus, discerpti dialogi auctor.*

iram metuis, quam interim potentiam, quas vires, quæ Germaniæ robora
commota reddas, quo non invidiæ iam, sed quo discriminis etiam adducas
eum cui sic importune consulis? atqui consulere non est reddere invidio- §. 34.
sum, facere obnoxium odio, onerare inimicitiis; consulere non est si cuius
nomine valentium hominum potentiam irrites, infensionem quæras, bellum
excites. neque tibi est hoc, inquam, consulere, neque illi: sed tibi im-
primis perniciosum; verum est enim vetus adagium, 'Malum consilium
consultori pessimum'. Quod ad illum pertinet, valde conveniebat te videre §. 35.
quid suaderes ei cui sic obnoxius es, ut optima debeas, quidve pro eo
facias qui pro periculum decet adire te, non quasi ex re hoc ipsius fuerit
periculum ei accersere. Quinetiam ut videas qualis ego consultor sim et §. 36.
quam non permittam te in errorem adducere eum cui etiam me consilium
dare perdecet, primum quia Francorum principem agnosco, deinde quia
non extrema affinitatis linea illum, quantusquantus est, attingo, adeo ut
tecum expostulandum a me veniat, de tuo facto vel alterius nomine: dic §. 37.
mihi, quo rapis pientissimum episcopum, innocentem Francorum domi-
num? quo rapis affinem meum principem? cur in discrimen adducis? cur
ei qui otiosus esse potest, negotium facessis? cur ei qui tranquillum ha-
bet, tempestatem inducis? cur rebus mire placidis et compositis tu sedi-
tionem moves, tu turbas excitas? Disce tandem istos tuos moderari im- §. 38.
petus, istam præcipitem frenare iram. aut si constituisti nihil rationi dare,
omnia cupiditati concedere, ferre non poterimus ut hoc facias eorum malo
vel periculo saltem, quos caros habemus, quos colimus, quibus bene con-
sultum volumus. Intelligis igitur quanto prudentius quantoque ex fide ma- §. 39.
gis consulam ego illi, qui hoc struo ut invidia temere per te concitata
apud confœderatos et Wilhelmum principem liberetur, quam tu qui præ-
postera tua cautione in periculum vocas. Quare etiam illius innocentiam §. 40.
tueor, non minus quam tuos importunos impetus accuso: neque enim scie-
bat ipse quid tu faceres, neque, ut opinor, si præscivisset, non interces-
sum tuæ esset audaciæ; nec factum tuum probavit, sed ut debuit ægre
tulit. Proinde metu vacare iubeo et a periculo, quo tu vocaras, esse
liberum, invitoque tibi eripio eum, quem si quo vis protrahere tibi lice-
ret, iam perderes statim. At tu interim quo loco es? quomodo tibi con- §. 41.
suluisti? nonne huius ergo quod prudentissime facere videri volebas,
omnium passim sermonibus vapulas? 'Liber' ais 'ego sum'. Opinor. sed
ego sic esse nolim, et tibi metuo, cum tu me vicissim oderis, ac tui mi-
sereor qui tam nulla adigente necessitate, nulla suadente causa, sed tuapte
voluntate sic impeditum te reddas, prudens, sciens vidensque in tam pe-

---

7 Gell. N.A.IV, 5, 5. 10 qui pro periculo 2. (*scilicet non didicerat*, qui pro *esse* = pro quo) 12 eum cui] *episcopum Wirceburgensem.* 13 agnosco = eum agnosco. 14 quantuscunque 2. 19 placitis 2. 21 frænare 2.

riculosum te accipias locum, tot, tam valentes, tam gratiosos homines,
§. 12. interque eos principes etiam viros, inimicos capias. Quare, ut facile
quiesci per te poterat, ita valde metuo ut difficillime sic implicitus expe-
diri possis. quid te facies enim, si, quod minime opto, animadvertere
abs te factum hoc qui tam contumaciter causam modis omnibus damna-
tam probes, confœderati volent? Illius opem implorabis cuius defendendi
causa adiisti discrimen? At iam cecidit ipse, quo minus sustentare te
possit; iam ipse periit, quo minus servare te queat: per quem stare vo-
§. 13. lebas, prostratus est; ad cuius munitiones respiciebas, domo sua ac pos-
sessionibus uno impetu omnibus expulsus est; in quo tu sperabas, de
ipso actum est. Quo iam fidis igitur? quid speras? aut dubium est a fun-
damento erutum hoc, unde totus pendebas tu? Verum non putabas futu-
§. 14. rum. At factum nihilominus. Te igitur frustra prudentem aliquando ha-
bitum, qui hoc non præsensisti, cuius consilia eo reciderunt, ut cum in-
sipientibus consultoribus 'Non putaram' dicas; qui exitum hunc omnibus
perspicuum solus adsequi coniectura non potuisti! nam nisi modestissime
tractare te instituissem, iam insultarem tibi, tuam invidiam exagitarem,
illius cui sic studes lapsum digito indicans, nos in cælo esse clamitans.
§. 15. neque tu non merebaris, ut qui videris totus esse contra nos aptus ac
formatus: nam qui hoc fecisti illo iam tum in periculo constituto, quid
§. 16. facturus eras occasionem nactus tunc cum secundi illius essent venti? Sed
relinquam patientiæ apud te meæ vestigium, et pauca ex dolore queri satis
habebo, cum tu multa et permagna facienda ex invidia duxeris: permagna
sunt enim, utcunque æstimet quis, ea quæ audes: primum quod causam
non aliquot ante præiudiciis notatam, sed publico etiam iudicio condemna-
§. 17. tam ac interfectam revocas et probas; deinde quod tam atroci inita contra
nos iniuria tantorum virorum infensionem ac inimicitiam tibi accersis; po-
stremo quod potenti episcopo author esse vis, factionem ut resuscitet iam
§. 18. ante oppressam et extinctam, et ut in discrimen præceps abeat. Nam
modica sunt, quod Huttenos contumelia hac proscindis; quod iniuriam
hanc facis illi mortuo, qui de te sic fuit meritus, et cui tu ut fidem sol-
veris, notum est; quod hunc mortui illius ossibus dolorem inuris; quod
§. 19. nostras umbras luctu gravas et mœrore adfligis. modica sunt hæc, in-
quam, apud eos qui amicitiam digno loco non ponunt: quanquam inficias
ire item non possum eos mores qui hæc ferant, magnæ mihi turpitudini
adfines videri; sunt enim hominis ingrati et malevoli. atque tu si hic sis,
quod non dico, valde indignus videaris, quem nos sic aliquando colueri-
§. 20. mus, cui sic e multis uni fidem habuerimus. Verum ad magna illa redeo.

---

[5] probes. Conf. 1. 2.
[10] tot⁹ *(non tot, ut 2 rettulit) habet 1.*
[13] At] Ad 2.
[15] qui] quod 2. *(perperam q̧ interpretatus est)* Non put.] Cf. n. CXCI. § 2.
[17] insultare 2.
[19] cœlo 2.
[23] accersas *1. sed corr. H. 2.*
[28] autor 2.
[31] tu] *addid. H* 2.
[33] affligis 2.

Etiam atque etiam videndum tibi est quam causam improbandam suscipias, quod contra factum tuearis: libros meos persequeris non alia ratione quam quia habent ea quæ publico in Germania iudicio diligenter inquisita, manifeste cognita, non severissime damnata sunt; quæ omnes omnium ordinum sentiunt, quæ, si paucos illius bonorum hostis collatrones excipias, una omnis Germania voce clamatura sit. At cur non eadem opera illam in- §. 51. duci iubes Maximiliani sententiam? cur illud non retrectas publicum iudicium, imperiale decretum? Qui ob scelera accusatus est, convictus, iudicatus et damnatus, de eo quod illa fecerit, hæc passus sit, scribere vetas; illos rerum dominos pateris ea decernere quæ me dictis aut scriptis iactare non convenit. Sed iam forte non patieris etiam. At cur tam sero accedis ad iudicii istius retrectationem? Quod in toto hoc negotio erratum est si §. 52. corrigere non potes, vides quam periculose crimineris; si potes, quam tot iam annos errare Germaniam sinas. Cur non a principio statim tuo consilio occurristi, sed in tantum subinde errorem protrahi passus es omnem Germaniæ plebem, universum equestrem ordinem, omnes principes, totam nobilitatem? Age vero cum scires non accusationem esse no- §. 53. stram, sed calumniam, ad illud Maximiliani iudicium quomodo connivere potuisti? quid non exceptionem tunc molitus es? quid non mutire aliquid voluisti, præsertim apud Maximilianum multum cum posses atque illum scires ea esse clementia, ut si vel per te vel alium quempiam monitus fuisset quicquam esse in nostra accusatione haud perinde ac nos detulissemus admissum et factum, sic iudicaturus non fuisset? Revoca autem in §. 54. animum quam cunctanter illud processerit iudicium et quod nos illam vix XV. post factum mense sententiam extorserimus. In tanto intervallo, tam diuturna cunctatione non fuit locus tibi intercedendi? At timore Cæsaris, ne offenderes, substitisti. At illum timorem non recipit hæc fortitudo, qua agere omnia putari vis. nec tibi consilium defuit, si metuisses, saltem ipsum commonere Phalaridem, quo suo iure quam defensionem instrueret. An tu aliqua cera obthuratas habebas aures, cum proclamaretur §. 55. Augustæ, siquis inire defensionem illius vellet, licere; atque hoc qui ipsi a cancellis tunc erat, ut potuit, faceret? Vbi tu illo tempore, quid mussitabas, quid audebas? post quæ principia quod pugnaturis signum dabas? tunc illius innocentiæ non veniebat in mentem tibi? nec in tempore voluisti potius opem ferre et facto intercedere, quam profligatis iam copiis et perdita re bellum reparare, novos tumultus invehere, novos motus con-

---

[2] tueraris I. [7] Max. sent.] Conventionem Augustanam (s. Blaubeur.) d. 22. Oct. 1516. (p. 87. sqq. exhibitam) vult, qua duci Vlrico in sexennium rerum publicarum regendarum ius ademptum est. cf. Heyd Ulr. Hzg zu Württemb. I. p. 171...173. [13] qui I. quam corr. H. 2. (*i. e.* quam periculose) [14] sinis I. sinas corr. H. 2. [22] quidquam 2. [23] fuerit I. [25] quindecimo 2. [27] substituisti. Ad 2.

§.56. citare? Iterum dico igitur, aut illum induci per te oportet Maximiliani sententiam,
aut improbe facis qui libellos meos, cum loquentes actiones, discerpis.
Nisi te movet quod veterem dialogos scribendi morem revocans et
ad antiquorum imitationem me conferens de Charonte, de Mercurio, de
§.57. Phalaride et illo inferorum regno *aliquid fingo. At hoc illum non movet
quem iugulo ibi, sed ea quae praeter fabulas et fictionem clarent vera,
quibus illum graphice depingo, eius mores eiusque vitam oculis atque auribus
hominum obiïcio: ea movent, ea percellunt, ea mordent et lacerant.
§.58. Scilicet verum non est, quod Mercurio duce ad inferos quaesitum Phalaridem
concesserit et in eo itinere quod Charonte vectore opus fuerit, et
nullus est Mercurius, nullus, qui

ferruginea subvectet corpora cymba
Terribili squalore Charon.

nec cymba est, nec Styx aut Phlegethon; nec usquam reperire est Phalaridem;
et de tota illa subterranea republica unum est mendacium, una
§.59. fabula. Fateor, et nec ego,

Nec pueri credunt, nisi qui nondum aere lavantur.

Sed tu qui literas didicisti, ignoras arbitror, quomodo tractare haec conveniat,
atque ita non intelligis rem, ut tibi opus sit illum a mortuis revocare
magistrum tuum Beroaldum, qui te doceat quid sibi velint poetarum
§.60. fabulae. Quanquam otiosus nimis videor, qui haec tot verbis ago tecum,
rem frivolam et nullius momenti, ab argumento negotii alienam. neque
tu haec enim, aut quivis alius in libello hoc persequimini, sed aliunde
calumniandi ansam exquiritis, modo quispiam hoc tecum qui faciat inveniri
§.61. potest. Non potest arbitror. Tu igitur, cui soli Phalarismus displicet,
cum ad Phalaridem ire tyrannum nostrum fingo, scis quod eius cupiditates
innuo et quod talem ostendo esse eum qui ad Phalaridis imitationem
totum se conferat, omnem suam vitam formet, ita esse animatum, ut quae
sint aut a Phalaride malitiose inventa aut ab aliis crudeliter usurpata, non
§.62. imitari modo et aequare, sed vincere etiam contendat. Quod ne quis temere
venisse in suspicionem mihi crederet, quaedam illius etiam facta depingebam
quibus specimen sui dedit, et a quibus coniïcere est, huiusmodi
qui commiserit, qualis per alia esse possit; quaeque documento haud obscure
sunt, quid de ipso sperare in futurum homines debeant: quid est
aliud enim Phalaridem magistrum sequi, quam facere et meditari crudeliter
omnia, cupide effundere sanguinem, avide punire, torquere libenter,
depeculari suos, insidiari alienis, metui malle quam amari, vivere in odio,
ali suspicionibus; interim luxuriose multa profundere, iniuste multa rapere,
stupra, caedes, adulteria, torturas, cruces, laqueos habere in promptu?

---

* abiiciens. *corr. H.2.* ¹² ferrug.] Verg. Aen. VI. 303. ¹³ Terrib.] ibid. v. 299. Terribile squallore 2. ¹⁴ Phlegeton 2. ¹⁷ nec pueri] Iuvenal. sat. II. 152.

Quid aliud est, inquam, sequi Phalaridem, sive Mercurio duce sive Charonte vectore agat hoc aliquis, quam impie et scelerate omnia facere? § 63. Sed quae ille commisit, talia non sunt: quid tanti est enim uxorem amici deperire; ubi per illum potiri non licet, ipsum ita cupide interficere, ut ex morte quoque satietas non sit; illam abreptam ita complecti, ut suam uxorem domo exigat? quid tanti est item, a quo liberatus quis sit, eius § 64. liberos perdere? hominem innocentem, sibi amicum et fidum, quem carum habuerit, suique amantem indicta causa interficere, mortuum raptare, raptatum et laceratum suspendere, non indulgere sepulturam propinquis, fingere in mortuum crimen, interimere eos qui illum lugeant? principem § 65. foeminam uxorem male tractare, crudeliter habere, conari flagitio et dedecore perfundere primum, deinde parare occidere, demum mortis metu domo eiicere; interim sceleratum scortum, foedam ac immanem pellicem in sinu tenere, in complexu fovere, eius osculum lambere, eam in illo coniugali thoro uxoris loco habere? quid tanti est suppliciis exhaurire § 66. urbes et pagos? semper torquere, semper occidere, iugiter et perpetuo rapere, grassari caede, spoliis et sanguine? Germaniam discordiis implere, externa adversum nos auxilia advocare, imperio eversionem moliri? quid § 67. tanti est non servare fidem, iusiurandum negligere, pacta dirimere, foedera solvere, literas et signa, datam et interpositam fidem, promissa et iurata non facere unius falsi? Sed quid ego de integro causam hanc ago § 68. tecum? satis est hoc dici Phalaridem sequi et vincere hoc qui faciat. Quanquam est ibi quoddam meum, fateor, erratum, quod eum fingo sub Phalaride scelera discere qui est ipse quam fuit unquam Phalaris nequior et pestilentior tyrannus. Te vero nonne oportuit prius revellere ex qui- § 69. bus de scribo, quam ipsum damnare scriptum? Aut quid agis meos libellos discerpens, illam non improbans totam Augustanam actionem, illud non rescindens indicatum? Rem ipsam non improbas, immo scriptum persequeris. quid tantum chartas odisti et atramentum? sed metuis, si recta contra non eas, maiestatis te ne accuset aliquis. atque hoc est quod dico, in magnum te discrimen iisse praecipitem. Quodsi nolim de meo iure concedere aliquid, sentis qua te via, quanto tuo cum malo persequi possim? Verum alia pertractasse omnia videor; in eo adhuc haereo, quid te § 70. moverit, ut in Phalarismum desaevires: an metuebas ne me excitante, ne hominum mentes permovente illi male esset, tu spe tua mercede quae certe quaedam erat tibi, excideres, et, si verum est quod ducentos tibi aureos stipendio quotannis solvebat, lucro etiam te excideres tuo? Quis enim Ger- § 71. manos nostros ignoras tu quantum Latine sciant et scriptis ut moveri pos-

---

[8] omn. fac.] conari omnia corr. H. 2. [9] a quo] sub. *Ludov. Huttenum, interfecti Ioannis patrem.* [10] foiij 1. [11] dirnere 1. dirimere corr. H. 2. [12] scelere 2. [13] phararifmum 1. [14] quo 2. [15] quantum corr. H. 2. ut 1.

tionibus quod numquam persuaserat agendo, hoc nunc persuaderet cum calcographorum diligentia distraherentur edendo. nihil unquam maiori plausu in hominum manus venerat, cum ad exemplar Philippicarum quasi, si dis placet, scriptae indicarentur. itaque legebant magno cum gratia, solo novitate favorem conciliante. Hoc etiam subinde orationibus novos dialogos adiciente et quidem tersissimos, famosos libellos edente, crimina confingente, caedem occisi affinis sui, quam unicam criminandi ansam habuit, exornante, habetur ab universo terrarum orbe miserrimus princeps is, quem depingit fingitque mendax ingeniosissimi poetae ingenium. Ignorat princeps exul etiam poetas ac fabulam esse, ignorat se factam materiam pessimarum declamationum, nemine quae in ipsum ferent referre audente. quis enim praesentem rerum calamitatem novis calumniarum calamitatibus augeret? Quo minus scit quae agantur, eo minus opus habet defensione, eo deterior eius fit causa apud eum principem, a quo nihil expectare poterat, quam iure restitutionem eorum quae vi erant adempta. sed vicit diligens invidorum obtrectatio apud imperatorem et poeticum ingenium apud universos Germaniae proceres et omnes pene nationes. Proficiebar eo tempore in Parysiorum Lutecia, quam urbem Europae totius theatrum non iniuria quis dixerit, ad quod spectatum undique cunctae pene nationes veniunt. non dico, quia satis dicere nequeo, quantum autoritate valeret, quantum fide polleret apud omnes is qui ingenii dexteritate et eloquentiae viribus et mendaciorum fuco causam dubiam probabiliorem, humilem sublimiorem, bonam et honestam deteriorem facere potuit. legebantur haec magno cum plausu apud Gallos et Hyspanos, distrahebantur apud diversissimas nationes, mittebantur commissa literis ad amicos, quasi typographi non satis excuderent pessimorum exemplorum. verebantur Itali alterum Neronem, execrabantur Siculi novum Dionysium, trepidabant Britanni, ne ex antro isto Patricii etiam sibi Tyrannorum quispiam nasceretur. quicquid odium, invidia, malevolentia et affinis caesi dolor comminisci potuere, Phalaridas, Agathocleas, Atreas, Thyestes, Pysistratos, Typhaeos, Astyages, Cambyses, Tyberios, Caligulas et Domitianos, omnium immanissimorum immanes furores et furias, omnium crudelitates et ferocias in unum congessit, compegit, coacervavit aequo crudelior futurus ultor propinquae necis poeta, cuius laudarim equidem ingenium, probarim inventionem, amplexus sim eruditionem, si non dolori nimium dedisset, si innocentiae pepercisset principis, si causam non valde bonam tegere quam producere in lucem maluisset, et rationem habere eius iuvenis pulchritudinis, quam non sine causa tantopere commendat. Non possum equidem, viri ornatissimi, continere me hoc loco, quum fortunae istius iniquissimos casus mente repeto, quin valde afficiar. video hominem egregie eruditum non satis bene pulcherrima studia collocare, dum in omni optimarum disciplinarum genere versatus ita praeceps rapitur et nulla affectus suos ratione compescere, nullo freno ferox ingenium moderari, nulla arte mentem domare aut temperare potest. o miseros labores eos, ex quibus dum fructum percipere deberemus rationem [illegible], nihil in mores conferunt; et quod deterius est, cum ferociorem naturam auget lectio, quod inde fit, dum quod naturae nostrae convenit, approbamus; quod admonere, docere et corrigere inque viam reducere debebat despicimus . . . . . .

---

[8] mendax] fallax 2. [9] exul] *mendacium dixit orator: tum princeps nondum exul factus erat.* [10] materia *A.* [25] execrabantur. Siculi *A.* antro isto] Cf. Hutteni Phalarism. § 1. [29] Tiestes *A.* Tyestes 2.

LOVANII. — 2. AVG. 1519.

CXXXIIII.

ERASMVS ROTERODAMVS
R. P. IOANNI EPISCOPO ROFFENSI S. D.

Reverende pater ac patrone singularis, Brugis doctor quidam utriusque § 1. iuris, Caesaris Maximiliani consiliarius quondam, vir eruditus et gravis, narravit mihi Reuchlinum nostrum Ingolstadio agere atque illic ducentorum aureorum salario Graece et Hebraice praelegere. hac ratione illi consultum est ab amicis, quod tutum non esset agere in patria. Causa, si vera narrant, haec erat: cum § 2. periculum esset ne dux Wirtenbergensis, in quem scribit Huttenus, Stockgardiam reciperet, Reuchlinus civibus aliquot erat autor, ut alio demigrarent, quo tutiores illis futuri, profugerunt illi; Reuchlinus mutato consilio mansit consulens suae supellectili. deinde rursus profligato duce per quosdam amicos impetratum, ne victor exercitus saeviret in domum Reuchlini; sed cives illi quos fefellerat, reversi exhibebant seni negocium. nunc sua omnia eduxit salva et Ingolstadii tranquillam agit vitam. Haec nolui nescire te. Germania prorsus § 3. insanit in Leum, tantum libellorum erumpit. etsi Leus nullo non malo dignus est, tamen optarim eos conquiescere: scribunt aperte se non aliter mihi obtemperaturos, nisi quatenus abstineant a convicio gelido Angliae. minatus sum me posthac Gallum futurum, nisi desinant me tam moleste amare. Adnitar equidem quod erit in me; sed Leus consulto fecerit, si quo aliquo scripto edito studeat illos delinire quos irritavit. Audio bellum parari praedicatoribus et Roma- § 4. nensibus; vereor ne ex hoc ludo nascatur incendium maximum: bellum indicetur praedicatoribus et Romanensibus, et interim saeviatur in omnes sacerdotes exemplo Bohemorum. Bene vale. Lovanii. postridie Calend. Augusti. Anno M.D.XIX.

CXXXIIII. 1...5 = Indic. bibliogr. nº. 53,1...5. 1) p. 605. 2) p. 620. 3) p. 419. 4) p. 610. XII 25. 5) col. 491. n. CCCCXLIX. 6 = Des. Erasmi Rot. Epp. selectiores. Basil. 1719. 8º. p. 315...317.

MOGVNTIÆ. — 3. AVG. 1519.

CXXXV.

VLRICHVS HVTTENVS
EOBANO HESSO ET PETREIO APERBACCHIO S.

Rumpam illud tandem pene iam confirmatum inter nos silentium, nec § 1. patiar veterem amicitiam ulla segnitie aut incuria obliterari. Vos quid aga-

---

CXXXV. 1 = Hessi Epp. fam. (Indic. bibliogr. n. 20,1.) p. 288. sq. 2 = Wagenseil. n. XXXVIII. p. 219...221. 3 = Hutt. Münch. III. p. 220...222. Particulas exhibet Burckhard. I. p. 187. sq. 227. sqq.

[3] [Cf. Expostulat. c. Erasmo §§ 95. sqq.] [4] IOANNI *omis. 1.* R. P. (= reverendissimo patri) *omis. 2. sqq. (Fisher, bishop of Rochester).* [6] 'nostrum' *abest sequis.* Ingolstadii *et sic infra 6.* [9] Vuertenbergensis *1. 2.* Stock.] i. e. Stutgardiam. Stuchardiam *2. sqq.* [14] negotium *4...6.* [18] convitio *6.* [20] edito *1...3.* [22 et 23] praed.] Dominicanis *2. sqq.* [24] Anno *etc. omis. 1.* Lovanio 2. Augusti, Anno 1519. *5.*

tis ignoro. Tu Hesse, cum hic esses autumno superiori, neque ego longiusne abessem, quid me noluisti accedere, pigerrime? siccine ab assiduo concubitu homini uxorio infirmata sunt crura, ut X aut XII milia ambu-
§. 2. lare non possis? At te, Aperbacche, acriter vapulare decet, qui annis iam plus quatuor nihil literarum dederis ad Huttenum, amantem te, ut doctos
§. 3. atque ingeniosos et industrios omnes. Quid ille istic vero Mutianus? in totum credo ex amicorum suorum albo Hutteni nomen ademit; ita nihil scribit, nihil significatione etiam ulla testatur, quo non iratus mihi sit. Quod nescio an ille decreverit sinistra aliqua suspitione aut perditi alicuius delatione inductus. ego certe hominem reverenter semper colui, et nunc ut meretur studiosissime veneror et amo. salutate ex me reverenter, et ne ex Mutiano mutus sit, admonete. scribam illi ubi primum nactus fuero ta-
§. 4. bellarium. Frater hic ordinis Benedictini commendari vobis petit, quod facio, orans ut vel ob id quod perferendis inter studiosos et doctos literis
§. 5. sedulus est, eum vobis carum esse sinatis et officiis iuvetis. Mitto ad vos Orationem exhortatoriam, in quam reposui quae Caesaris scribae exemerant. Vos quae aliquando pro communis Germaniae libertate asserenda audetis?
§. 6. Tu Hesse, cum in Epistola Italiae responsoria libertatem quandam vehementem auspicatus sis, nunc absistis, aliquo opinor contumelioso cortisano deterrente? Ah ne metue! plures erunt similis argumenti scriptores quam
§. 7. tu putas; neque illud sine gloria facinus audebimus: ego quos possim ad partes traducere ex illis qui multa ipsi possunt, sed hactenus non intellexerunt negocium, ac libenter nunc per me erudiuntur, aliquando scietis. Cuditur mihi nunc dialogus cui titulus 'Trias Romana', quo nihil vehementius, nihil liberius adhuc editum est in Romanos aurisugas. brevi perfe-
§. 8. ctum habebitis. Tu Aperbacche, cum et Romae fueris fraudesque ibi impostorum didiceris, et natura sis ad irridendum et facete obiurgandum valde accommodatus, non aliquando specimen tui dabis, et Germaniam sines studiorum tuorum fructu carere? Ne in perpetuum obmutesce, pre-
§. 9. cor, sed aliquando erumpe. Egi cum principe hic, ut ab aula seiunctum esse me et adnumerato aliquo stipendio Moguntiae inter literas conquiescere sinat, quod impetravi, cum magno, ut videtur mihi, studiorum meorum
§. 10. fructu. Quid praeterea proponam, quia nunc ocium non est, aliquando scribam. Vos precor ad Melanchthonem Vitebergam cum primis mittite literas quas his adiunxi. quidam istic est sophista aut theologista aut quicunque, qui nuper ab Erasmo reversus, cum ad me literas ab illo per-

---

[3] milliaria 2. 3. [4] Aperbache 2. [5] litterarum 2. *et sic infra* 16. [6] atque 2. 3. [8] quo] *l.* quod [9] suspicione 2. 3. [16] Orat.] *Moguntinam Orationis contra Turcas exhortatoriae exemplum.* [17] quam *hic et in sqq.* 2. 3. [18] quandam 2. 3. [19] aliquando 2. 3. [21] tu] non 2. 3. [23] negotium 2. 3. *et sic in sqq.* [24] Cudetur 2. 3. [25] editum 1. [26] habetis 2. 3. [29] ob mutesce 2. [33] otium 2.

ferret easque omnibus ostenderet, ex amicis tamen meis nemini vellet reddere, nescio quo consilio sceleratus secum abstulit, nec ad me perferendas curavit: non desinam nebuloni ut male valeat precari. quinetiam ut intel- § 11. ligatis quae malitia sit, cum eo die ingressus ego Francofordiam fuissem, quo ille circumtulerit epistolam, atque hoc ille nescire non potuerit, non accessit, non reddidit: siccine oportet ab amicis acceptum negocium curare? siccine reddis, Albertista, quae perferenda accepisti? di te perdant, ubiubi aut quicquid es. Vos, amici, Huttenum vestrum diligite, ac Mutianum et § 12. quotquot istic sunt docti et humani, ex illo salutate. Iamque valete. Moguntiae III. Non. Aug.

ANTVERPIAE. D. 11. AVG. A. 1519.

CXXXVI.

ERASMVS ROTERODAMVS

EXIMIO. P. IACOBO HOOCHSTRATO THEOLOGO S. D.

Antehac legenti mihi libellos quibus tumultus inter te et Capnionem continetur, saepenumero suasit, ut ad te scriberem, primum Christiana charitas, deinde studiorum communium professio, ad haec peculiaris quidam favor quo iam olim inde a puero vestrum prosequor ordinem, postremo non vulgaris animi propensio erga te, quem audio moribus esse commodis ac civilibus: nam literarum nostrarum avidissimum esse te vel tua scripta palam clamitant, quae cum nusquam non affectent politiem ac venerem orationis, dubitari non potest quid de bonis literis sentias. neque enim refert quam feliciter hoc agas; imo cum palam sit te sedulo, ac pene dixerim anxie affectare, quo minus succedit, hoc magis intelligimus animi tui propensissimum studium; alioqui sermonis ornamenta videri poterant ultro nolentem secuta. Haec inquam mihi subiecerunt stimulos, ut T. P. admonerem quae et ad tuam dignitatem et ad ordinis negocium et ad reipublicae Christianae tranquillitatem pertinere videbantur. sed rursus hinc deterruit non incompertum mihi mortalium ingenium, quorum admodum paucos esse video, quibus feliciter cedat quamvis amica admonitio. Sacra quidem res est consilium, sed eadem periculosa: vetus est 'Consultum male consultori pessima res est'. at ea nunc est morum corruptela, ut bonum etiam ac verum consilium saepe damno sit bene consulenti. Hunc tamen scrupulum exemit animo meo R. P. episcopus suffraganeus Coloniensis, vir incredibili morum

CXXXVI. 1...5 = Indic. bibliogr. n°. 53,1...5. 1) p. 616...621. 2) p. 511...519. 3) p. 518...523. 4) p. 738...741. XVI. 10 5) coll. 483...489. n. CCCCXLII.

---

[1] vellet] mallet 2.3. [4] Francofordiam 2.3. [10] M.D.XIX. add. 2.3.

[12] eximio p. omit. 2. sqq. theologo omit. 2. sqq. [14] libell.] *Inter quos praecipuum locum habebat* Acta Iudiciorum inter | F. Iacobum Hochſtraten Inquiſito|rem Colonienſem & Iohannem Reuchlin. LL. Doc. | ex Regiſtro publico, | autentico & ſigillato. *P. In fine:* Hagenoae in aedibus Thomae Anshelmi Anno | M.D.xviii. Menſe Februario. | *Qui liber repetitus est in* H. v. d. Hardt Hist. lit. reform. 1717. fol. II. p. 91...130. [25] *T. P.* (tuam paternitatem). te 2. sqq. negocium *4.5. et sic infra.* [28] Cf. p. 293, v. 7. [32] R. P. *omit. 2. sqq.* episc. suffr.] Theodoricum a Castro?

comitate suavitateque præditus. quodsi et mihi tui simulachrum bona fide depinxit, non accipies in malam partem quæ nos optimo atque amantissimo pectore nunc admonebimus. Iam olim Capnionis Apologiam magno cum animi dolore legeramus, licet carptim, nec eum dolorem dissimulavimus scriptis ad Capnionem literis, quod tam manifestis conviciis tamque impotenter in adversarios debaccharetur, qualescunque essent: nam ii mihi tum non minus erant ignoti quam Capnion ipse. idem deplorabam apud amiculos, inter quos erant qui Capnioni studentes sic placare conarentur ægritudinem animi mei, ut dicerent invidiam omnem in eos conferendam, qui cum debuissent esse modestiæ Christianæque lenitatis exemplum, tam virulentis tamque atrocibus insectationibus priores lacessissent; alioqui Capnionis ingenio nihil esse placidius ac mitius. Dubitanti credere mox ingesserunt scripta Pepericorni, scripta Gratii, scripta M. N. Arnoldi Tungari aliaque quæ nunc non necesse est commemorare. De moribus tuis variabant sententiæ: erant qui prædicarent ipsum te moribus esse satis commodis, sed quorundam instinctibus inflammari; rursus bona pars asseverabat tibi nullos esse magis in consilio quam ambitionem et avaritiam, quod et plurimi fieri velles ob plus quam tyrannicam ingenii ferocitatem, et ob inexplebilem habendi famem Iudæorum facultatibus inhiares. Mihi sane semper hic mos fuit, ut in meliorem partem credulitate vergere mallem quam in deteriorem, ac tum quidem non potui refellere omnia, lenii tamen pro viribus sermonum atrocitatem. Aliquanto post evenit, ut et Acta legerem totius causæ et tuus libellus exiret in manus hominum, quo Benigni dialogum refellis, quem ipsum tamen non nisi carptim legi. Vis dicam quomodo me affecerit? eloquar invitus, sed verissime: melius senseram de R. P. T. prius quam te tibi patrocinantem legissem. quoties illud mecum inter legendum mussitabam 'Vtinam hic se 'meis oculis cerneret!' Non excutiam cætera quæ meum animum illic offenderint, neque de tota causa quicquam attingo, neque enim mea refert: certe plurimis in locis animi lenitatem moderationemque desiderabam, dignam homine Christiano, dignam theologo, dignam prædicatore. quoties indolui, quoties erubui tuo nomine prius quam præfationem illam perlegerem! quid hic mecum cogitarim, quid æstuarim, quid stomachatus sim, placabilius opinor in sinum tuum effundere, si colloquendi copia daretur. Ante dies vero non ita multos casu nactus sum in aliena bibliotheca excusum libellum quendam habentem epistolas aliquot magna libertate stomachantes in R. P. T.: prima ni fallor erat Capnionis, altera clarissimi comitis a Nova aquila, tertia Hermanni Buschii, quarta Hutteni: horum omnium amaro-

---

[3] Apol.] Defensio Ioannis Reuchlin | PHORCENSIS LL. DOCTORIS | CONTRA CALVMNIATORES SVOS COLO|NIENSES | *etc.* *In fine:* Tubingæ apud Thomam Anshelmum | Badensem. Anno. M.D.XIII | *4°. Iterum ib. ap. eund.* Anno. M.D.XIIII. | *4°. Item ap.* v. d. Hardt l. c. [12] M. N. omis. 2. sqq. [21] Acta] cf. super. not. [22] Benigni] *Prodiit in Germania primum* 'Anno Natiuitatis Dei M.D.XVII. menſe | Septembri.' *sic inscripta:* DEFENSIO PRÆſtātiſſimi viri Ioannis Reuchlin | LL. Doctoris, a Reuerendo pa|tre Georgio Benigno Nazare-|no archiepiſco Romæ per modum | dialogi edita, atque ex opinione decem et octo grauiſſimoꝝ vi|roꝝ ad examinandum Oculare | ſpeculum a Sanctiſs. D. noſtro Leone P. M. deputato | ſcripta Diuoq; Maximiliano Ro. | Imp. Auguſto dicata. | *24 foliis in 4°. Cum aliis pro Reuchlino scriptis, Hermanni comitis de Neuenar et Martini Groningi Bremensis, sequenti anno iterum prodiit in 4°. post alteram editionem Pirckh. Piscatoris, quam ad num.* LXIIII. *indicavimus. Repetiit etiam v. d. Hardt l. c.* [24 et 34] R. P. T.] te 2. sqq. [29] præd.] Dominicano 2. sqq. [30] æstimarim 2. [33] libellum] Epiſtolas trium illuſtrium virorum: *Indic. bibl. n.* XIIII. 3. 4.

lentiam nullo pacto ferre potuissem, nisi scripta prius ea legissem quibus ad hanc intemperiem videbantur efferati. eas igitur non simplici cum dolore legi, nunc illorum, nunc tuam vicem ingemiscens, subinde metuens ne bonis et aequis viris tam acerba convicia non omnino in immerentem contorta viderentur; et tamen illos iudicabam indignos, a quibus eiusmodi scriberentur, et te cupiebam indignum videri in quem scriberentur: non paucis ante diebus exierant libelli duo, quorum altero oppugnas Cabalisticam Capnionis, altero respondes iis qui student Capnioni, cuius phrasis tamen magis resipit Gratium. Nihil hic rursus attingam, utrius causa mihi magis arrideat: neque enim mihi mandata est haec provincia, et si mandetur, videor mihi libenter recusaturus, nec tantum mihi arrogo doctrinae, ut existimem me posse pronunciare de causis tam arduis, in quibus identidem haereseos fit mentio: siquidem in praesentia non ago negocium Capnionis, tuum potius ago negocium, et hactenus ago, ut velim te magis in posterum dignitati tuae consulere ac decori meminisse. nec dubito quin ipse et perspicias et memineris, sed haud scio an tibi quoque more hominum usu veniat, ut impetus et calor contentionis oculos tuos avocet alicubi. . . . . Vale, pater eximie, neque refer in eorum numerum qui tuam amplitudinem haudquaquam ficte diligunt. maiorem in modum precor, ut me tuis sanctis precibus Christo commendare digneris, qui suo mitissimo spiritu semper animum tuum moderetur. Antverpiae. III. Id. August. Anno M.D.XIX.

ANTVERPIAE.

CXXXVII.

15. AVG. 1519.

REVERENDISSIMO IN CHRISTO PATRI AC PRINCIPI ILLVSTRISSIMO
DOMINO ALBERTO
ROMANAE ECCLESIAE TT. S. CHRYSOGONI PRESBYTERO
MOGVNTINENSI AC MAGDEBVRGENSI ARCHIEPISCOPO
SACRI IMPERII PRINCIPI ELECTORI PRIMATI
ET ADMINISTRATORI HALBERSTATENSI
MARCHIONI BRANDENBVRGENSI etc.
ERASMVS ROTERODAMVS S. D.

In tam immensis studiorum laboribus lassescenti nonnunquam non modo calcar, sed et robur addit adeo propensus tuae celsitudinis favor . . . . Iam vero quantum benignitati tuae et Hutteni nomine debeam, de quo sic mihi praesagit animus, hominem aliquando magnum ornamentum nostrae Germaniae futurum, si modo et dei praesidio vita suppetat et tuae celsitudinis favore non destituatur: non hanc ingenii lasciviam, ut ita

---

CXXXVII. Hoc responsum ad ep. d. 13. Iun. a. 1519. (supra n. CXXVIII.) datum statim post hanc in exemplis ad eandem citt. legitur.

[16] alicubi.] Quae sequuntur cum ad Huttenum non pertineant, quamvis ad ipsum Erasmum Hochstratumque cognoscendos et ad Reuchlini causam illustrandam optime faciant, operis nostri ratio repetere vetat. [20] 11. Augusti [sic]. Anno 1519. S.

[1] ERASMVS ROT. ALBERTO CARD. MOGVNTIN. S. D. S. et similiter inscriptionem contraxerunt 3. sqq.

loquar, satis per se corriget aetatis accessio. Quod nihil te commovet error eius qui dicato libello sedulo verius quam prudenter studuit alteri gratificari, ea res mihi animum vere excelsum et tanto principe dignum arguit. Munus nondum est allatum; ubi redditum erit, mihi semper ut res quaepiam sacra servabitur atque etiam ostentabitur ut tui erga me animi pignus tuique de me iudicii monumentum. Bene valeat tua sublimitas, cui semper commendatus esse cupio. Antverpiae. XVIII. Calend. Septemb. Anno M.D.XIX.

[?] — [n.?] A. 1519.

CXXXVIII.

ERASMVS ROT.
R. P. ALOISIO MARLIANO EPISCOPO TVDENSI S. D.

§.1. Maiorem in modum gaudeo, reverende pater, amplitudinem tuam nobis esse redditam, ne nullus mihi patronus sit in aula, posteaquam obiit Sylvagius, nec redit Barbirius: neque enim dubito, quin eum animum sis praestaturus Erasmo, quem hactenus semper praestitisti, quem ipsum non tam mihi praestabis quam optimis studiis, quibus quoniam impense faveo, multos habeo
§.2. qui mihi non favent. Mitto Apologiam qua respondeo iis qui me traducebant apud populum, quod vertissem 'In principio erat sermo'. vel ex hac re licet
§.3. illorum stoliditatem malitiosam agnoscere. Qui has perfert, est Huttenus ille facundissimus eques et orator bellacissimus, iuvenis candidissimi pectoris et tuo
§.4. dignus amore, nisi plane fallor. Pro consilio tuo tum amico tum prudenti, quod ex Barbirii literis accepi, gratiam habeo, et animus est sequi. Adissem ipse R. T. P., sed adhuc tenella est valetudo, nam aestus superior, quem Phaethon opinor rursus admotus solis currui nobis invexerat, me propemodum confecit. Bene valeat R. T. P. cui me modis omnibus commendo. M.D.XIX.

CXXXVIII. 1...5 = Indic. bibliogr. n. 53,1...5. 1) p. 509. 2) p. 451. 3) p. 470. 4) p. 626. XIII. 18. 5) col. 538. n. cccexciii. 6 = Erasmi Epp. select. Basil. 1719. 8º. p. 333. sq.

REBDORFF. — 11. OCT. 1519.

CXXXVIIII.

KILIANVS LEIB PRIOR REBDORFFENSIS
BILIBALDO PIRCKHEIMERO S. P. D.

Inter nos, nisi memoria forsitan excidit, dudum convenerat epistolis temperare scribendis, neque horas quae cito nimis nimisque labuntur, ostentandae eruditionis deperdere gratia .... Super e Ratispona ad me

CXXXVIIII. Heumann. (Indic. bibliogr. n. 70.) p. 267. sq.

---

[5] Antuerpiae 16. Augusti, Anno 1519. 2.

[9] ROT. R. P. omit. 2. opp. [16] Apol.] in *Erasmi Opp. Basil. 1540. fol. tom. IX.* p. 95...104. [19] bellatissimus *1.* [20] R. T. P.] te 2. opp. [23] Bene ... commendo.] Bene vale. 2. opp. Anno 1519. *5.*

delatum est Hebraicum istud quod hic videbis inclusum, commentumne dicam mysteriumne dubito. in capsa lamina post exactos urbe Iudaeos repertum aiunt. Ego quid verba valeant, nescio; verum siquid altioris negotii inest sensive, accommodi cogitabundus agito. si potes aut si licet, ex doctissimis Capnione vel Paulo Ricio Oecolampadiove exsculpito. Nosse cupio si Ulricus de Hutten superest; nam nuper dum essem Moguntiae, hominem illum excessisse audii, undique dolens, cum ipsum magnopere vivere et optime vivere malim. hominis demiror ingenium; sed nostras est, Francus est, et forsan patriae me fallit communio: non fallit, quoniam vir ingenio et eo acerrimo mire praeditus est .... Vale die S. Calixti anno 19. ex Rebdorff.

BONONIAE. POST D. 16. OCT. A. 1519.

CXXXX.

1.

[Superscriptio:]

REVERENDO PATRI MARTINO LVTHERO AVGVSTINIANO
SACRARVM LITERARVM PROFESSORI TVM DOCTO TVM SANCTO
AMICO SVO ANTIQVISSIMO

[*CROTVS RVBIANVS*]

SALVTEM. [Eckius Romae celebratur victor Lipsicae disputacionis: tantum valet proprium testimonium, ubi populus spe ducitur in eam partem, in quam velit inclinari victoriam. Ego prohibui praecipitacionem sententiae, ne id iterum pateretur Rhoma, quod paulo ante tulit cum ignominia, quando Gallo designavit imperium, ubi principes nostri dominum Carolum elegerunt.] Sed habeat ipsa suum iudicium, dummodo constat non omnia iusta esse quae iudicio decernat. § 1. Misit Hechius epistolam Rhomam praeter quam Pontifici et duobus theologis paucissimis visam, quae dum secretissime legeretur, fortius subauscultavit quidam medicus amicus noster, et quae obiter retinere potuit memoria, mecum communicavit fraterna fide; ego tibi, Martine, refero eadem fide, ne proferas, quo salvus maneat medicus. § 2. Erat scripta epistola per multa capita exprimens ordinem disputacionis Lipsiensis, § 3. deinde modum quo progredi debeat summus pontifex, ad tuam damnacionem designati sunt episcopi cum certo numero ad iudicium necessarij, indicatus modus quo habiti sunt qui contra ecclesiam sen-

---

CXXXX. 1. A = Cod. 385. Goth. bibl. ducal. medio fere saec. XVI. script. 'chart. B. n°. 20.' 4°. foll. 11. sqq. 2 = Mon. piet. (Indic. bibliogr. n. 65.) p. 11. sqq. (Has quoque valde memorabiles litteras neglegentius repeti curavit Miegius.)

16–30 *Haec in fine epistolae XVII.* Kal. Nov. a. 1519. *datae fol. 14. habet cod., supra eam* 2. *Huic proxime sequenti in cod. suprascripsit recentior manus* Croto Rubiano Luthero ex Bamberga. *Miegius* N. N. *dedit.* 17 Romae &c.] Rome *cod. qui, quod tarde emendavit,* e' *pro* ę *et (quod retinuit, Miegius correxit)* c *pro* t *dare solet.* 20 sententiae *fuit in cod. scribitur.* 21 Gallo] Francisco I. regi. 22 dominum] Divum *perperam* 2. *ex* dūm *cod.* elegerunt] d. 28. Iun. a. 1519. 24 Hechius *pro more suo cod.* Eckius 2. 27 medicus] Euricius Cordus? potuerit 2. 29 § 3.] Cf. *e. gr. Luthers Schr. v. Walch.* XV. n. 305. sqq. 30 Pontifex ad t. d. Designati s. 2. cum c. numero] *ita cod. et* 2. 31 necessarii] *cod.* nōcij *sed ad marg. rec. man.* nōcij *unde* 2 *dedit* necessarii. *Locus non sanus est.*

§. 4. serunt, ut ad exemplum singula fiant. Tractus es ad invidiam imprimis propter Bohemicam religionem atque approbacionem Hussaici dogmatis; accusati portæ et policioris literaturæ studiosi, nominatim vero Huttenus meus, cuius carmina aliquot citata sunt de fraude Florentina; addita aggravacio instantis periculi in ecclesia ob gliscentia indies magis ac magis nova studia Græca et Latina;
§. 5. deinde obnixe admonetus summus pontifex, quo in re periculosa moram tollat atque minis cogat scolam Parisiensem atque nostram Erffordensem ad pronunciacionem sentenciæ: quia si velit moram trahere, prope diem amitteret Thuringiam, Missniam et Marchiam, moxque deinde alias regiones, quorum populi
§. 6. animo pedibusque in tuam hæreticam sentenciam, ut vocat, eant. Cetera non servavit medicus, et ego ignota non possum recensere: tu ex illis similia iudicato atque rem ipsam, quoniam non est parva, imis sensibus reponito, sed
§. 7. tace ni velis me cum medico perdere. quando ad ver novum in Germaniam rediero, medium digitum ostendam pseudoapostolis qui nos devorant et in fa-
§. 8. ciem cædunt: hic conivendum est. Heckius principio pro mercede disputacionis
fol. 11ᵇ. | pecijt magistratum | hæreticæ inquisicionis in iurisdictione trium episcoporum; nunc mutata vice parochiam Ingelstadiensem ambit, sed in eadem epistola graviter culpat Pontificem quod non damnat cuiusdam ius in eadem parochia pro se, qui pro ecclesia tanta patitur. Salvus sit Carolostadius. Raptim Bononiæ die vij.

§. 9. Dum his diebus Romæ essem, interim nescio quo fato huc convenit Silvestris, tuus Silvester, cum suis facetiis et aeneo naso, qui fratribus Dominicastis prolixum contra te librum ostendit, non Thomam sed Christos et Paulos, puto Chrestos et Palos. Recte pro eo precatus es ne abortum faciat: repete precationem et Lucinam invoca: tumet venter et prominet magno indicio alicuius monstrosi partus. si placet, mox post partum portemus ad extremas
§. 10. insulas aut pro loco relinquamus in medio hominum. Mirum quam gestiam videre nova fundamenta de ecclesia essenciali, virtuali, repræsentativa, accidentali, nominali et participali. quid enim aliter venter turgidus quam similia

---

[2] Hussiaci 2. Hussici s. Hussiaci scripserit Crotus. [3] et om. 2. Hutterus 2. carmina] Epigrammata ad ipsum Crotum de statu Romano ex urbe missa indicari puto, quæ in exemplo Augustano ineunte a. 1519. prodierant. [5] ac magis om. 2. [6] Denique enixe 2. [7] effordiensem 2. [8] trahere] habere 2. [9] Misſiā *cod.* Missiam 2. quorum *cod.* [11] *observ.* 2. [12] imis] tuis 2. [13] quando] cum 2. [14] f. cedunt *A.* saccum reduunt 2. [15] Eckius 2. [16] trium] Rhenanorum. [18] damnet 2. [19] Carolost. cum Luthero Eckii adversarius in disputatione Lips. [19.20] Scriptum Bononiæ, die ut supra, Anno 1517. *dedit* 2. *aperto errore:* de anno (1519.), a Mohnikio quoque (*Huttens Klagen* p. 564.) perperam indicato quasi 1518. fuisset, nullum dubium ipsa epistola relinquit, sed diem etiam eius recentiorem esse quam d. 16. Oct. qui est sequentis epistolæ Croti ad Lutherum, ex ipsis facile colligetur. Si *Vaticani* significaret sic codicis, haberemus d. 29. Octbr. a. 1519. sed quamvis tempora sic quadrent, tamen interpretatio ipsa nimis incerta videtur. [21] his diebus Romæ ... Sylvestris tag sylvester cum suis facetiis 2. [22] Dominicanis 2. [23] Thomam] Aquinatem. Christos & παῦλος 2. Frigida hodie videtur annominatio: χρηστός, utilis, commodus; φαῦλος, pravus sive palus = Pfahl. [25] prominent 2. Indicio *rec. man. in cod.* indicio 2. [26] fortus *sed rec. man. suprascripsit* partus *cod.* fortus 2. [28] de ecclesiastica essentiali, virtuali, neque sentativa, accidenti, nominati & participatur. 2.

monstra protulerit? Phachum saluto. hunc eciam optime valere cupit Erhardus von der Than nobilis.

BONONIÆ. 2. D. 16. OCT. A. 1519.

IDEM [EIDEM] S. P. D.

Duo, Martine venerande idemque mihi charissime, firmum in te amorem §. 1. meum custodiunt, quod summa familiaritate Erfordiæ bonis artibus simul operam dedimus ætate iuvenili, quod tempus inter similes mores artissima fundamenta amicitiæ collocat, deinde quod te habemus tam egregium defensorem rectæ pietatis, quam tantum protegis clypeo scripturæ quantum conantur alii spe lucri subvertere. Quo fit ut qui tam longe absum, sæpius tecum colloquar, iungam §. 2. dextram, de te sapiam, quam ii quos prope habes: in qua re Hessum nostrum testem facio, utriusque nostrum apud te legatione fungentem: [movet enim me, Martine, movet controversia quam tibi concitarunt cum multis aliis in caput tuum conspirantes Dominicastæ.]et nisi contigisses divinitus huic cor- §. 3. rupto sæculo, ut de magistrum doctrinæ Christianæ tueretur cælestis dextera, iam a nobis esses declamatus: tantus illorum furor est qui doctrinam suam quam Χριστοῦ malunt probari: tanta Rhomana avaricia, | ut mille veneni | *fol.* 12a. modos ac proditiones inveniat, ubi quid lucro officit. Cum in Germania adhuc §. 4. essem, nondum auditum erat vestrum illud Punicum bellum; anno post Iacobus Fuxus, tuus item singularis patronus, dum Petri limina visitaret ex voto, primum nuncium ceptorum armorum attulit; primum autem quod in manus nostras pervenit, erat Dialogus Silvestri Theologi acuti], scommatis salibusque feliciter utentis, ita ut ferreos tuos nasos commoveat, cui partes pontificias defendenti sua sponte infuit veritas. [Post illud acumen mittit nobis Andreas §. 5. Fuxus decanus Babenbergensis tuum commentarium in disputatas conclusiones, deinde disputacionem Augustensem, quæ omnia a nobis perlecta avide multorumque doctorum hominum manibus contrita Rhomam quoque legavimus, quo falsam de te per malos homines divulgatam famam supprimeremus. [Oportebat §. 6. ista secreto fieri, ut venirent in manus legencium sine nomine mittentis, ne

---

CXXXX. 2. A = Cod. Goth. cit. foll. 11b—14a. 2 = [Mieg] Monum. pietatis II. p. 13—17. Integram exhibemus memorabilem epistolam, quamvis de ipso Hutteno nihil habeat, tum quod ad Crotum Lutherumque pernoscendum maximi momenti est, tum quod a Miegio ita corrupte publicata est, ut lectorem ubique vexet.

---

[1] optimum 2. Eberhardus von der than 2. *In cod. infra* notae Theris *ver. non. posuit* von der Than. *In album academiæ Wittenberg. (edid. Förstemann p. 62.) inscriptus est* „Ewerhardus von der Than Herbipolen. dioc. VI idus augusti" *sub rectoratu* Vdalrici Erbar AA. et Med. D. a. 1515.

[4] *Ita h. l. cod. De superscriptione vide ad proxime superiorem ep. adnot.* a. v. p. *Initio ep. legitur in 2.* [5] itemque mihi Clarissime 2. [6] Erfordiæ 2. [7] artiss. *cod.* arctissima 2. [10] sæpius 2. [11] te] Te 2. Hessum] Ioannem Norimbergensem, non Eobanum. [12] utrumque 2. [14] contigisset 2. [16] declam.] orationibus funebribus. [17] avaritia ut mille veneni ac proditionis modos inv. 2. [18] lucri afficit 2. [21] ceptorum *A. 2.* [22] Sylvestri 2. scommatis *cod. et 2.* [25] Fuxus] fluxus *cod. deleto* l *cod.* Trigus 2. [26] istud 2.

quid mali capitibus nostris accerseremus per imprudenciam iis locis quibus formidabile
est imperium sacerdotum:] nam loco haereticorum habentur qui Rhomae
tuos libellos probant, et qui important, capitali periculo important: impaciens
est enim Rhoma, superbia semper formidulosa, ne quid veritas demat eorum
§. 7. quae per tyrannidem occupantur. Cognita disputacione tua qui volebant inter
Theologos prudenciores iudicare, dicerebant corde esse tecum, ore dissentire,
non tam quod Pontificis vim formidarent, quam [quod illius diminuta auctoritate
§. 8. status Christianae reipublicae perturbaretur.] quae sententia quam proba sit, ipsi
viderint: ego sic existimo, Christianam religionem non egere fuco, ac qui
aliter ore quam corde sentit, eum non esse Christi discipulum, cuius doctrina
§. 9. praecepit 'Sit sermo vester Est, est, Non, non'. qua sententia si aeque stetissent
Theologi recenciores, iidem disputatores ac in Aristotelicis decretis vel acuci
mori, non eo ventum esset, ut cogeremur plus obedire Pontificis voluntati
fol. 12ᵛ. | quam Christi praeceptis, neque tu | in tua controversia tantum gravarere illius
auctoritate, neque Rhoma adeo mutasset fidem Catholicam in aliam formam,
sed illius, qui cum sit homo, divinos honores ab assentatoribus sibi permittit
impendi, contempta eius forma, qui deus cum esset, sese exinanivit accepta
§. 10. forma servi. Communis vox est Rhomae eciam eorum qui sapere videntur,
illud non esse, non posse Christianissimum quod Pontifici maximo visum fuerit;
[immo si centum Paulos, immo totam scripturam obiicias, cum sit ille Christi
Vicarius, ducem habens sanctum spiritum quo regatur:] versantur enim in communi
usu loci quidam ex scriptura male intellecti, quibus ora contradicencium
§. 11. e vestigio obturare conantur. [Quid igitur faciet disputacio tua, quem fructum
nobis afferent sacrae literae amissa auctoritate? nempe nullum nisi principes et
episcopi sanctius docent verba dei defendere, quam vim auri effundere pro tot
palliis, indulgenciis, bullis, nugis, gerris, quo sancti patres sua scorta et cynaedos
§. 12. alant. Reprehendenti mihi quandoque coram quodam magistro nostro
Dominicista immodicam licenciam Rhomanam qua Christianus populus premeretur
et mores pollucrentur, respondit ille fieri omnia illa divina providentia, et de
dei voluntate non esse inquirendum. cui ego 'Si crimina licet libet defendere
divina providentia, multo sanctius licet eadem proscindere auctoritate scripturae,
gladio spiritus, quod est verbum dei; quandoquidem voluntas dei non aliunde
§. 13. cognoscitur quam ex testimoniis scripturae progressae ex ore altissimi'. Haec eo
dico, Martine, ut intelligas quam parum valeat Rhomae si dixeris 'Mirabilia testimonia
tua, domine, ideo scrutata est anima mea': eo enim impietatis progressum
est, ut qui vereatur bonus Christianus vel theologus, in extremo contemptu
spretus esse videatur; qui vero salutatur A cubiculo vel A mensa Pontificis,
idem habetur gallinae filius albae; [ut Pontifex in dignitate primum teneat

---

[3] capitis 2. [5] occupat. 2. [6] dicebant 2. [9] sic] hic cod. [10] Χριστοῦ 2. [11] praecep.] Evang. sec. Matth. V. 37. praecipit Sic Sermo 2. qua] quia 2. [12] disputatores 2. in cod. to supramscriptum est. decretis Syrenaei mori 2. [14] Χριστοῦ 2. [15] in aliam foim formam cod. in autoritatem: Neque in aliam formam, formam sui, illius, qui 2. [16] Pro sed scripserim scilicet [17] sibi omis. 2. [18] forma communis vox servi. Vox 2. [19] Christianissimum 2. Chrianissm. cod. [20] imo si c. P., si totam 2. Χριστοῦ 2. [22] quidam] quā cod. cuiuslib rec. man. in marg. enim quidam i. e. usu loci cuiusdam 2. [23] obdurare 2. [25] docent] curent 2. [26] genio 2. [29] pollucrentur 2. [30] licet 2. [33] eo] ego 2. [34] si] ita corr. ad marg. cod. cum In 2. est &. Mirabilia] Psalm. CXVIII. 129. [35. 36] progressum 2. [37] videntur 2. è cubiculo 2. [39] gallinae etc.] Iuvenal. sat. XIII. 141.

locum, Christus postremum: nihil hic fingitur: quando progreditur | Rex | *fol.* 12ᵃ. §. 14. sacrificulus, tot Cardinales, tot Prothonotarii, tot Episcopi, tot Legati, tot Praepositi, tot Causidici circa ipsum glomerantur, quot famelicae aves ad putrida cadavera confluunt: sequitur Christi Eucharistia in quodam asino in extrema cohorte, quam impudicae mulieres ac prostituti pueri constituunt. Fui nuper §. 15. Rhomae cum Hesso nostro, vidi veterum monumenta, vidi cathedram pestilenciae: vidisse iuvat, vidisse piget. [Invaserunt ibi me quidam de indulgenciis et Pontificis potestate acuti ut sibi videbantur, quasi ego de iis aut possem aut velim disputare, praesertim Romae: tacendo me tuebar, nisi quod aliquando per iocum respondi,] quod solus dominus ad inferos ducit et reducit, cuidam verboso transferenti remissionem peccatorum a dei potestate in manus pontificis propterea quod Christus Petro dicat 'Quicquid solveris super terram'. Non ergo §. 16. victor es, Martine, quamvis armatus praesidiis scripturae gladio spiritus sancti iugulum adversarii pecieris: penes Rhomanam sedem, non scripturam stat iudicium de victoria; haec enim ab illo, Silvestro tuo teste, auctoritatem sortitur. Sed ab hac difficultate salvum te servat provocacio tua ad tribunal generalis §. 17. concilii, adeo ex omni parte munita praesidiis iuris divini et humani, ut ab adversariis quoque laudem mereatur: sed mirum quantam bilem concitet Florentinae factioni, timidae ne sublato iure in animas defunctorum postea simili disputacione detrahantur pallia, reservaciones, bullae, privilegia, latissime patens iurisdictio ceteraque, quibus nomen imposuerunt libertatis ecclesiasticae, retia contrahendae pecuniae miserorum. [Caeca erit Germania donec manebit in suo §. 18. errore et donec studiosi publice non clamant, non scribunt contra noxios mores quos nobis Rhoma mittit, rudemque plebeculam admoneant Rhomanae fraudis, quod hactenus toties spoliati sub praetextu pietatis pro palliis, pro confirmationibus, pro Turca debellando. nunc ad maius incommodum Cardinales in | medium | *fol.* 12ᵇ. §. 19. Germaniam accepimus: nam quid haec novitas Florentinorum parturiat, brevi indicabit eventus.] Ego te, Martine, saepe, cum de te sermo oritur, patrem patriae soleo appellare, dignum aurea statua, et festis quotannis, qui primus ausus es vendicare populum domini a noxiis opinionibus, et rectam pietatem asserere. perge ut coepisti, relinque exemplum posteris; nam ista facis §. 20. non sine numine divum: ad haec respexit divina providentia, quando te redeuntem a parentibus caeleste fulmen veluti alterum Paulum ante Oppidum Erffurdianum in terram prostravit atque intra Augustiniana septa compulit e nostro consorcio, tristissimo tuo discessu. [Post haec tempora etsi rara fuerit familiaritas §. 21. nostra, animus tamen meus semper tuus mansit, ut potuisses animadvertere ex epistola quam superiore anno ad te misi Augustam, si fuisset reddita, quo tempore te summo studio commendavi Thomae Fuxo equiti auctoritate apud Caesarem spectato.] Fatigatus quidem es hactenus et corpore et fama multa perpessus: §. 22. sed ardua sine gravi labore non perficiuntur: ubi finis erit malorum, meminisse iuvabit, et dices 'Transivi per aquam et ignem et salvus factus sum'.

---

[3] quando] Cum 2. [4] Χριστοῦ 2. [6] Catedram 2. [7] invaserint 2. quidam 2. [9] praes. R. tac. me tuebar 2. [11] dei] Domini 2. [12] dicat] Evang. sec. Matth. XVI. 19. [14] petieris, si p. 2. [16] te] se 2. [17] iuris] viris 2. [18] quoque] quam 2. meretur cod. et 2. quantum 2. concillet 2. [21] libertate Ecclesiastica 2. rhecia cod. [24] rudemq.] eandemque 2. [28] indicabit 2. [30] es] est 2. [32] quando] cum 2. [33.34] Erfurdianum 2. [38] Fuchso 2. [40] erit, malorum meminisse, iuvabis 2. [41] Transivi] cf. Psalm. LXV. 12.

tum in te vultum suum convertet Germania, tum verbum dei abs te cum admi-
§. 20. racione audiat. Sed per tuam mansuetudinem te rogo ne post descendas in arenam disputacionis publicæ, præsertim contra temerarios: nescisne quod pueri aiunt 'Contra verbosum noli contendere verbis'? disputa intra tuum monasterium, calamo, quiete; exactissima habetur disputacio quæ chartis mandatur; quæ verbis ultro citroque fertur, caret iudicio et sæpe animum disputantis a
§. 21. vero perturbat, ne interim dicam turpe esse Theologo ad iurgia descendere. Vt
fol. 14v. | primum constabat nobis dies contentionis, | displicuit consilium: novit enim Bononia mores Eckianos, novit et Wienna bene, tamen cessit pro nobis, testi-
§. 22. bus epistolis Langii et Melanchtonis. Vale et me ama, ego te amare non desinam. honorem tuum quantum eius tuto fieri potest, hic tuebor. Ignosce extemporalitati, malui tecum verbose et sine cura scribere quam accurate brevem contexere epistolam. Vix licuit revidere. Bononiæ XVII. Kls Novembris MDXIX

Crotus Rubianus.

[Superscriptio a nobis pag. 307. ad epistolæ caput posita est].

LOVANII. 19. OCT. 1519.

CXXXXI.

ERASMVS ROT. EOBANO HESSO SVO S. D.

Iam arbitrabar mihi probe cognitam Germaniam, et quicquid esset insignium ingeniorum, pervestigatum: adamabam ingenium Beati Rhenani, exosculabar indolem Philippi Melanchthonis, suspiciebam Capnionis maiestatem, capiebar Hutteni deliciis, et ecce de repente Hessus quod antehac in singulis vel amabam vel mirabar, unus universum exhibuit: quid enim aliud Heroides tuæ quam Christianum Ovidium referunt? cui vel in oratione soluta contingit ea facilitas, quæ tibi in omni carminis genere? Eloquentiam æquat eruditio, et utrumque decorat Christiana pietas. iam in oratione prosa talis es, ut alienus a carmine videri possis. O venam ingenii vere auream! Nec a stilo mores abhorrent, quibus nihil candidius, nihil simplicius, nihil potest esse purius. Rara avis, eximia doctrina sine supercilio. .... Bene vale, Germaniæ nostræ vel præcipuum decus. Lovanii XIV. Calend. Novemb. M.D.XIX.

CXXXXI. 1 = Erasmi Epp. (Indic. bibliogr. n. 53,c.) p. 1002. XXX. 6. 2 = Ibid. 53,s. col. 513. n. CCCCLXXVI.

---

[5] exactissimè 2. chartis] mortis 2. [6] ultro omis. 2. [8] primum] proximum 2. constabat] constat, at 2. et consilium 2. [9] Eckius et Bononiæ et Vindobonæ publice de usuris disputaverat. [9.10] testibus expertis, L. 2. [10] Melanchthonis 2. [11] eius omis. 2. [12] malim 2. [14] XVI. Calend. 2.

[20] Hanc epistolam fortasse respexit Eobanus, sed magis puto Erasmicam Hutteno in annot. ad N. T. dicatam laudem (supra n. XXXII. repetitam), cum in Hodœpor. Erphord. 1519. scriberet:

Praeterea Huttenum quis iam non novit, Erasmo
Laudatum. quo laudari (sit gratia facto)
Iuppiter ore velit.

Cf. Burckhardi Vit. Hutt. III. p. XXXI.

STECKELBERGAE. **CXXXXII.** 26. OCT. 1519.

HVTTENVS EOBANO HESSO SALVTEM.

Aliquot ante dies cum quid ego in literis elaborem tibi significarem, § 1
certior fieri abs te petebam quid ipse interim ageres: num quid et tu pro
gloria patriae et huius nationis libertate, a tyrannis pontificibus oppressa
recuperanda auderes. Quaeso aliquid molire, mihique statim quale sit hoc
multo antequam edes adnuncia, ut me nova interim spe exhilarem. Luthe- § 2
rum in communionem huius rei accipere non audeo, propter Albertum
principem, qui temere persuasus est aliquid ad se pertinere hoc negocium,
cum ego secus iudicem, quod doleo, ob quandam interceptam mihi occa-
sionem, qua insigniter ulcisci patriae potui iniuriam. etsi nil secius id- § 3
ipsum facio interim, et rectius fortasse, quod meopte instinctu. Praeterea
Melanchthonem habet Lutherus non ineptum autorem, cui sua exornanda
praebeat. Inveni nuper dum bibliothecam Fuldensem pulveribus pene de- § 4
perditam et carie situque debellatam excutio, libellum insigniter elegantem,
adversus Gregorium Pontificem, qui et Hildebrant, eiusque sectatores con-
scriptum. In quo illud ad lachrymas usque doleo, quod finis deest, vi- § 5
debis autorem (vatem enim) qualem iis temporibus vixisse non putasses.
Strenue pontificum tyrannidem oppugnat, et pro libertate Germanica bel-
ligeratur animosissime. Argumentum est apologia Henrichi Imperatoris,

---

CXXXXII. A) Ex autographo in bibl. reg. Monachiensi nunc servato quod cel. Halmius, eius bibl. praefectus humanissimus, mecum communicavit. Antea haec epistola non nisi ex B) apographo Schlegeliano, cuius exempla duo in Burckhardi collectaneis ad Hutteni vitam describendam factis, nunc Guelferbyti adservatis, foll. 2.3. exstant (primum B¹ verum ut videtur apographum, alterum B², fol. 3., a Burckhardo, ut operis traderetur, transcriptum et ad suum ipsius captum emendatum), neque satis adcurate expressa legebatur apud 1 = Burckhard. Vit. Hutt. II. 30...32. 2 = Wagenseil. p. 222. sq. 3 = Hutt. Münch. III. p. 222. sq.

---

[2] Hutt. *ante* Huttenus *adscr. manus saec. XVI.* [3] quum *ubiq.* *1...3.* cum *A. B.* litteris *1. 2.* [4] abs te fieri *2. 3.* quasq *post* ipse *deleuit ipse auctor ...* [6] aliquid auderes. *1...3.* (*totum aliquid usque in Schlegel. apographo fuit*). quaeso] *Alia manus fecit* Quaeso [7] adnuntia *1...3.* [9] negotium *B. 1...3.* [10] quandam mihi interc. *1...3.* quantam mihi i. *B.* [11] patriae] *corr. ex* patriam nihil secius ad i. *B¹.* nihil secius ad i. *B².* nihil secius ob i. *1...3.* [12] fortasse, quod opto, me instructum. *1...3.* fortasse, quod me opto [*sed ferret* meopte] instructum [*ferret* instructu] *B¹.* quod me opto instr. *B².* quod *in autogr. est* ?. [13] auctorem *et sic infra 1...3.* autorem *B².* [14] pene *1...3.* [16] Hildebrand *B².* [16.17] inscriptum *B¹·².* *1...3.* [17] lachrymas (*A?*) *B¹·².* lacrimas *1.* lacrymas *2 3.* [18] (crede mihi) *B².* *1...3.* (vatem enim) *B².* [19] Strenue *B. 1...3.* [19.20] belligerat in animosissimum *1...3.* belligeratur animosissime *B¹·²,* animosissime *ad marg. scriptum est in autogr.* [20] Henrici *B. 1...3.*

quem pontifex anathemate percusserat. Nihil vidi liberius, elegantius hoc in genere nihil. Ita percellit, itaque proterit ac iugulat impostores. dignum
§. 6. duxi adscribere præfationem quæ simul editur. Hoc tam nobile inventum prodes amicis circum omnibus ut expectationem ipsis ingeras, neque enim visum adhuc cuipiam arbitror, valdeque ipse mihi placeo dum rem eximie pulchram, nec minus interim necessariam, primus in lucem hac tempestate
§. 7. profero. Hæc volui non tam ut ne ignorares, quam ut similia audendi animum tibi facerem, utque torpentem te mutua æmulatione excitarem. Iam diu enim est quod nihil abs te novum accipio. Vale ex Steckelberg VII Calen̄. Novembris.

Aperbachium et Mutianum nihil scribentes ex me saluta. Iuxta proficiscitur ad Ionam epistola. iterum vale.

Per amanuensem.

[Exterior epistolæ inscriptio hæc est:]

Eobano Heſſo Poetæ nobili a-
mico neceſſario ſibiq; longe cariſs.
Salut.
Erffurdiæ.

AVGVSTÆ VINDELICORVM. 1. NOV. 1519.

CXXXXIII.

BERNARDVS ADELMANN DE ADELMANNSFELDEN
CANONICVS AVGVSTANVS
BILIBALDO PIRCKHEIMERO S.

Quid actum sit cum nostro Reuchlin ignoro, meliora tamen spero. Quæ Huttenus scripsit vidi; taxat multos, nec contribulibus meis parcit. videtur mihi nescio quid de Franconico fastu redolere; quam vere scripserit, indicent qui sua legunt. .... Dialogum Nostadiensis Erasmi esse bene scribis. legi hodie eorum nomina, in quos scriptus fuit; omnes sunt Lovanienses. Imprimuntur nunc Epistolæ suæ antea non impressæ ....
Augustæ prima Novembris anno salutis MDXIX.

CXXXXIII. Heumann. (Indic. bibl. n. 20.) p. 177. sq.

[3] Cf. infra n. CLV. nobile omis. 2. 3. [4] prodest B. 1...3. ingras 2. ingeas 3. [5] arbitrer B². [6] non minus [-7] quam ut omissis verbis interim .... ignorares 1...3. non minus interim laudes quam B². non m. int. vero rem, quam B². [9] torpentem 2. 3. [9] novi B. 1...3. Steckelbergk 1...3. [11] Aperbacchum 1...3. [13] Per aman. et reliqua omiserunt B. 1...3.

[24] contrib.] canonicis, ut Petro de Aufsäs. [26] Dialog.] Cf. supra p. 171.

LOVANII. 1. NOV. 1519.

CXXXXIIII.

REVERENDISSIMO ARCHIEPISCOPO ET PRINCIPI MOGVNTINO CARDINALI

ERASMVS ROTERODAMVS SALVTEM DICIT.

Reverendissime præsul et idem illustrissime princeps, Redditum est mihi celsitudinis tuæ munus, materia iuxta atque opere visendum et insigne, dignum quidem quod a tali principe mitteretur, sed haud scio an dignus Erasmus, ad quem mitteretur, quem magis conveniat vitreis aut Samiis quam auro cælatis poculis bibere. Quodsi calix vitreus missus fuisset, tamen mihi inter ea quæ maxime sunt in deliciis, reponeretur, vel ob id ipsum, quod ab heroe longe optimo profectus fuisset. Commendavit autem mihi non mediocriter munus per se gratissimum Huttenus noster, qui docuit appellari 'Poculum amoris', seu Gratiis sacrum, ob id opinor, quod cum velut osculo sibi committuntur, e duobus fiat unum; addit eam inesse vim, ut qui ex hoc biberint, tenacissima quadam benivolentia conglutinentur. huius rei periculum facere volens reverendissimo domino d. Guilhelmo cardinali de Croii, cum hisce diebus inviseret bibliothecam meam, e tuo poculo præbibi et ille mihi vicissim. Iuvenis est longe felicissimus et cuius indoles non videatur indigna tanta felicitate. sed doleo serius fuisse redditum. .... Lovanii Calen. Novembr.

Erasmus Roterodamus E. R. T. D. addictiss.

[Cf. supra p. 260. 275. sq. 308.]

CXXXXIIII. A = EPISTO|LAE ERASMI | ad Reuerendiſſimũ Moguntinũ præſulem: at-|q; illuſtriſſimũ princi|pem, epiſtola, nonni-|hil D. Martini Lu-|theri negocium| attingens. | M.D.XX. |(4 *folia in* 4º.) Apographum huius epistolæ est in cod. MS. biblioth. ducal. Gothan. 'Cod. chart. n. 20. 4º.' foll. 19ᵃ...24ᵇ. 1...5 = Indic. bibliogr. n. 53,1...5. 1) p. 473...477. 2) p. 420...424. 3) p. 490...493. 4) p. 503...508. XII. 10. 5) coll. 513...517. n. CCCCLXXVII.

[BASILEAE.] [M. NOV. A. 1519.]

CXXXXV.

[WOLFG. FABRICIVS CAPITO VLRICO HVTTENO.]

„Anno deinde MDXX. Mense Aprili favore Ulrici Hutteni, equitis Franci, ab Archiepiscopo Moguntino Alberto Cardinali in aulam vocatus Principis Concio-

---

CXXXXV. Ex Adami vita Capitonis (Vitæ Germ. Theologor. Francof. 1653. 8º. p. 89). Eadem Capitonis verba exhibuerat etiam Abrah. Scultetus in Annalib. evangelii renovati ap. v. d. Hardt Hist. reform. part. V. p. 35. quæ infra ad ann. 1523. fin. exhibebimus.

---

[2] Inscriptionem *A non habet; dedi ex 1.* ALBERTO ARCHIEPISCOPO ET PRINCIPI MOGVN|tino Cardinali Erasmus Roterodamus. | SALVTEM plurimam. *2 et similiter sqq. edd.* [3] Reverendissime] Suspiciende *2...5.* [5] Et insigne dignum. dignum si quidem a tali *cod. Goth.* [7] Samiis] *fictilis.* cælatis *4.5.* [10] quem *4.5.* [14] benevolentia *cod. Goth. 1...5.* volens Guilhelmo cardinali Croio *2...5.* [17] felicissimus *1...5.* [18.19] Lovanio I. Novembris, Anno 1519. *5.* [20] M.D.XIX. *add. 1.* Anno M.D.XIX. *add. 2...4.* Omnibus litteris numerus expressus est in *2.* Erasmus *etc. om. 1...3.*

nator et Consiliarius, sive intra cancellos consiliariorum primas tenens cancellarius est declaratus. Suscepit eam condicionem libentius ideo, ut Moguntiæ quoque Christianismum plantaret. Sic enim ipse epistola ad Huttenum anni superioris mense Novembri:

Iuris Pontificii, ut vocant, Doctoratum suscipiam: propter auctoritatem videlicet comparandam: scopum subolescis, præ ceteris multis sacrosanctum. Licet interim sint aliqui qui vitio vertunt Theologum esse et una simul civilem: quasi Theologus necesse habeat exuere omnem humanitatem.

Suasu ergo Hutteni amici tertium Doctoris gradum prioribus adiunxit, ob causam indicatam, ut et Christi regnum promovere et halcyonia ecclesiæ facere posset."

MISNÆ. — 6. DEC. 1519.

CXXXXVI.

PETRVS MOSELLANVS IVLIO [*PFLVG*] SVO S.

Nuper cum a Treviris meis, quo ex negocio quodam principe bene favente iter confeceram, in hanc tuam patriam me reciperem, mali suspicans nihil, tantam rerum omnium permutationem, immo perturbationem offendi, ut subitaneos adeo rerum humanarum motus satis mirari non possem. nam statim ut Erphordiam in redeundo perveni, amici quos illic habeo multos et magnos, civilia potius aut familiaria Saxonum inter sese bella narrabant. tum litterarias conflictationes Lipsiæ ac Wittenbergæ, ex quo abiissem, famosæ illius disputationis occasione existentes, ac sine fine progredientes, quarum et ipse pars essem .... ac vero archiepiscopus Treverensis, cui Martini causa a pontifice est commissa, homini non admodum vult male, id quod ex mutuo colloquio, cum nuper in patria ad prandium ab eo vocatus essem, didici. Hic heros prudentissimus est et animi plane magni, ut Romanenses istos nihil moretur. Franciscus de Syggingen ille magnus in Germania ductor Hogestratum ac suos sodaleis graviter urget, quo Capnioni nostro rei familiaris iacturam, quam propter eos fecit, intra statum tempus resarciant, alioqui se eos pariter et Coloniensem remp. afflicturum: devoluti enim sunt hostes Reuchlini in expensarum condemnationem ut vocant. Ulrychus Huttenus principis sui sumtibus Moguntiæ trium linguarum scholam adornat. Vides quam paucis annis tota Germania litteras cœperit amplecti. Et in hac laude Friderico principi electori primæ debentur .... Misnæ octavo Idus Decemb. An. M.D.XIX. Raptim ac celerrime, ut vides.

CXXXXVI. Ex Petri Mosellani litteris ad Iulium Pflugium de disputatione Lutheri cum Eccio Lipsiæ habita a. 1519. ex αὐτογράφῳ descriptis in Io. Schilteri de libertate ecclesiarum Germaniæ lib. VII. Ienæ 1683. 4°. p. 840..852.

---

[14] Treviris] Petrus Schade in vico Bruttig ad Mosellam, circuli Kochemiensis, diœceseos Trevirensis, natus fuit, unde Protegensis adpellabatur. [27] Cf. adnot. p. 320. i. f.

CXXXXVII.

[IOANNES COCHLÆVS.]

. . . . Multæ id genus querimoniæ spargebantur in vulgus, non solum a Luthero ipso, sed etiam a complicibus eius, maxime a poetis et rhetoribus plærisque qui theologis et monachis oppido infesti erant, non solum propter Lutherum, sed etiam propter Ioannem Capnionem et Erasmum Roterodamum, viros sane eruditissimos et de literis linguisque magnifice meritos, quibus nonnihil causæ et contentionis erat cum illis. Sed et iureconsulti non pauci ac aulici qui opibus, autoritate et gratia pollebant, pro Luthero contra ecclesiasticos multa non tam scriptis libris quam epistolis et sermone, tum clam ad aures principum, tum palam ad populum agebant ac gliscens laicorum in clericos odium suis detractionibus callide adaugebant. maxime vero incendebat animos non modo procerum et nobilium, verum etiam civium et rusticorum Ulricus Huttenus, eques Germanus, vir et nobilis familiæ et acerrimi ingenii; qui et antea prius quam Lutheri nomen orbi notum esset, multa pro libertate Germaniæ, contra pensionum quæstus et citationum vexationes, quibus Romana curia Germaniam gravare videbatur, scripserat, non solum carmine, verum etiam soluta oratione vehemens et acer. Is tum ediderat Triadem Romanam, libellum quidem parvulum, sed mire festivum et inventionis ingeniosæ argumento laicis admodum plausibilem et acceptum: quo sane effecit ut nihil æque invisum esset Germanis complurimis ac nomen Romanæ curiæ et curtisanorum.

CXXXXVII. Historia de actis et scriptis Martini Lutheri Saxonis. (Paris. ap. Guil. Chaudiere, a. 1565. 8°. ed. fol. 10.) ad finem a. 1519.

NORIMBERGÆ.

CXXXXVIII.

EXEVNTE A. 1519. E. INEVNTE A. 1520.

CLARISSIMO VIRO HIERONYMO EMSERO
BILIBALDVS PIRCKAIMERVS S. D.

Tametsi, Hieronyme doctissime, Græcarum literarum studium a non parum multis reprehendi et contemni soleat, nemo tamen sanæ mentis inficias ire poterit magnas et nequaquam vulgares utilitates ex illarum cognitione ortum habere. Et ut reliqua prætereamus commoda, quis unquam putasset egregiam illam maledicendi artem et quam vilissima scorta, lenones impurissimi ac reliqui extremæ sortis homines præ cæteris callent, arte constare et peculiaria sua habere præcepta, nisi ex Græcorum id monumentis expiscatus fuisset. quapropter nemo dehinc existimet probos illos viros, qui tam fœde in generosum

CXXXXVIII. LVCIANI | RHETOR A | BILIBALDO | PIRCKAIMERO IN LATI|NVM VERSVS. *(12 foll. 4°. in imo extremæ primæ paginæ insigni Anshelmiano suprascriptum est:)* Hagenoæ in ædibus Thomæ Anshelmi | Mense Ianuario. Anno M. D. XX.

---

[a] querimoniæ] quasi Lutherus nihil nisi veritatem pacemque quæreret, ipsi vero iustitia denegaretur.

et inclytum comitem de Newenar, nobilem ac doctissimum Huttenum, me quoque ac omnes denique bonos et eruditos spurcissimis debacchati sunt conviciis, absque singulari dicendi ratione adeo delirasse, quoniam sacrum illud Capnionis et nunquam satis laudatum caput nostris extulerimus præconiis: græcissarunt enim homines suaves, utpote qui assidue pergræcantur. Cæterum id forsitan mirum videri potest, quo pacto ad tam profundæ scientiæ cognitionem pervenire quiverint, cum non solum Græcarum literarum sint expertes, sed ab omnibus bonis disciplinis penitus alieni: necesse itaque, ut tantum bonorum cumulum a quopiam Græcarum gnaro olim acceperint et tanquam vestæ ignem custodierint illibatum; alioqui nunquam tam exacte admiranda illa præcepta convitiando observare potuissent. Ne igitur ars tam præclara diutius in Græcis literis sepulta lateret, aut eam præstantissimi illi homines tanquam Midæ divitias soli possiderent, illam inde eruere et Latinis quoque auribus impertire statui: non ut optimus quisque (illorum instar) dicendi normam inde sumeret, sed quo tam venustam, lepidam et iucundam Veneris et Gratiarum feturam discernere ac discernendo recte vitare posset. *ἡ γὰρ αὐτὴ δύναμις τῶν ἐναντίων ἡ ἐναντία.* et ille probe bona eligit qui mala rite fugere novit; quanquam sanctissimi viri non indigni essent qui artis huius præsidio talia audirent qualia ipsi dixerunt, indigni tamen sunt, ut a probis male audiant, indigniores ut bonorum vituperatione ornentur, indignissimi qui Reuchlinistarum insectatione nomen vel famosum, quod summopere exoptant, consequantur: quamvis nec hoc negaverim iusta eos indignatione nonnunquam dementare ac beluarum instar sæpissime excandescere. Non enim usque adeo insulsi sunt ac hebetes, quin se barbaros, inertes, rudes, ineptos, stupidos, illiteratos et plane disciplinarum cunctarum inscios esse cognoscant: adversarios vero suos homines politos, compositos, excultos, aptos, perspicaces, eruditos et nullius rectæ scientiæ ignaros, ut interim de moribus et vitæ honestate sileamus, et quod longe intolerabilius est, idiotas etiam supinam eorum ignorantiam diiudicare. Cur igitur non doleant ac rabiose maledicant, cum longe facilius sit tam stupenda conviciandi ratione munitos quicquid in buccam venerit effutire et omnes homines virulenta lingua dilacerare quam ignorantiam abiicere, optima perdiscere et animum bonis quibusque artibus exornare. Quin hoc quoque vel modestissimo eorum bilem moveret, cum non solum provectioris ætatis viros, sed adulescentes ipsos et vix ex ephebis egressos tanta præditos doctrina cerneret, ut de arduis quoque rebus egregie disserere et in cunctis rectissime sentire possent. Iustissime igitur tam furenter insaniunt, et, ut assidue sui sint similes, quod semper facere consueverunt, nunquam facere desinunt: et recte quidem: non enim de asini umbra, sed de asini ipsius pelle agitur. Petulcum enim animal, non solum de fama et existimationis iactura solicitum est, sed et lucri defectum ac venturum detrimentum perquam callenter perpendit timetque, ne detracta leonina pelle rursus antiquum illum asinum ostendere et præter dira verbera labores immensos, iampridem desueta onera, iterum ferre cogatur. Igitur proterva et temeraria bestia conditionem suam tam miseram deplorare ac fortunæ iniquitatem execrari non desinat. Nos vero, Hieronyme præstantissime, salutari annulo muniti sycophantarum morsus et improba rabularum convicia non solum benigne feramus, sed et floccifaciamus, contemnamus et irrideamus; quin potius exultemus nobisque applaudamus, quod in hanc, saltim hoc nomine felicem incidimus ætatem, qua

---

3 f. „Capnionis sacrum caput", *in marg.* 16 ἡ γὰρ κτλ.] „Ex Aristotele" *ad marg.* Cf. Gell. N. A. XVI. 8,11. 33 ephebis *f.*

veteres disciplinæ reviviscere, literarum studia florere et omnes bonæ artes in lucem prodire incipiunt; quibus brevi universi illi barbari hostes profligari, pelli et penitus e medio tolli possunt, ita ut nostra Germania non solum bellica laude, maiorum nobilitate ac Romani imperii præeminentia excellat, sed omnium bonarum literarum scientia, cunctarum disciplinarum eruditione, clarissimorum ingeniorum felicitate illustretur, celebretur, decoretur. quandoquidem ad tantam consequendam victoriam neque militum deest exercitus, imperatorum etiam superest manus: nam ut reliquos studiorum prætereamus refocillatores, nonne illustrissimi illi Saxoniæ Duces, quamvis maiorum titulis adeo sint insignes, opibus tam potentes, animi et corporis dotibus perinde fortunati, ut nil ad tam absolutum felicitatis cumulum addi posse videatur, ultra hæc tamen literaria instauratione immortalem, veram et nunquam intermorituram sibi pepercre gloriam. quam enim maiorem, firmiorem et honestiorem sui memoriam magnus ille Romani imperii elector Fridericbus Saxoniæ Dux incomparabilis relinquere potuisset quam talem tamque egregiam academiam erigere, quæ etiam cum priscis illis contenderet, præsentium vero nulli inferior, plurimis esset superior: siquidem cæli quis stellas antea numeraret quam veram studiorum officinam illam digne laudare aut tot doctissimorum virorum merita præconia celebrare posset? Hoc nullo non memorandum ævo primos fuisse Vitenbergenses sapientes qui post tot secula oculos aperire, verum a falso dignoscere et depravatam philosophandi rationem a Christiana theologia secernere inceperint. Huius tanti principis vestigia sequutus illustrissimus dominus tuus, Georgius Saxoniæ dux florentissimus, qui ne patruo virtutibus cederet aut pace minor quam bello esset, Lypsensem suam academiam ita doctis viris exornat, ita studiorum incuriam diligenter emendat, ita bonarum artium cupidos instigat, ut non minorem inde gloriam consequatur quam disciplinarum candidati utilitatem adipiscantur. quodsi verbis reliquas tanti herois tui virtutes complecti vellem, nil aliud profecto agerem quam solis splendorem facculis illustrare. Cæterum ut tandem ad Lucianum nostrum revertar, ego tibi, mi eruditissime Hieronyme, tam lepidum Rhetorem et venustum dicendi magistrum dedico, non solum ut amicitiæ nostræ pignus sit certissimum, sed quemadmodum me olim in bellicis rebus Martialium copiarum ducem esse vidisti, ita nunc in Reuchlinianis castris ordines gerentem non penitus ignavum ἀλεξίκακον esse cognoscas, maxime cum tu quoque ἀλαστόρων illorum præcipuus hostis existas et in Reuchliniano commilitio (absit verbo invidia) acerrimus propugnator habearis. Accipe igitur, Hieronyme amicissime, munus ut arbitror non omnino ingratum, ac Bilibaldum tuum amore et benevolentia, ut semper fecisti, prosequere. Paulum Prachtlectium iureconsultum clarissimum et Henricum Stromerum medicum præstantissimum meo nomine saluta, tu quoque fauste et feliciter vive ac vale.

---

[18] „Fridericus Saxonum dux bonarum literarum instaurator". *ad marg.* [19] „Vitenbergenses Theologi Christianam docent theologiam" *in marg.* (Pirckheimerus cum hæc scriberet, Emserum acerrimum horum theologorum hostem mox futurum esse non est auguratus.) [20] in bellic. reb.] contra Helvetios, quod bellum Pirckh. commentariis descripsit. Cf. p. 200. i. f. [21] ἀλεξ.] malorum depulsorem [22] *ἀλάστορων* (*sic*) *l.* scelestorum (fratrum cucullatorum).

STECKELBERGE. 1. IAN. 1520.

CXXXXVIIII.

VLRICHI HVTTENI EQ.
AD REVERENDISSIMVM IN CHRISTO PATREM AC DOMINVM D. CHVNRADVM EPISCOPVM WIRCIBVRGENSEM ET FRANCORVM DVCEM IN DIALOGVM SVVM FORTVNAM
PRÆFATIO.

§. 1. Iam novus init annus, tu novus paulo ante datus nobis praesul es, pater reverendissime ac princeps optime: ego quid, non aliquid mittam novum tibi novo principi novo ineunte anno donum, quo nobis gratuler non tantum hac e familia, hoc ordine, sed talem etiam virum datum te principem? aut alibi potius hoc faciam quam in eo libello qui de Fortuna §. 2. est a me conscriptus? Non quidem quod arbitrer fortunae potius acceptos referri oportere hos tuos progressus, quam aut dei beneficentiae aut tuae virtuti, sed quia disceptatio est ibi de iis quae utcumque eveniunt homini, §. 3. quae casibus alii, quidam fato, nos providentiae divinae adscribimus. Tibi dedico Fortunam igitur, non quod haec illa dederit, sed quia in ore est mortalibus, quicquid evenerit, eius commemoratio: sive enim prospere agunt, §. 4. fortunam canunt, sive infeliciter, eandem accusant. De te vero, hac virtute, his moribus praedito quantum errasse hoc quicquid est quod omnia dispensat, videri debuit, nisi haec tribuisset? merebatur hoc probitas tua §. 5. singularis et eruditio merebatur eximia. Sed laudare desinam, ne siquem ego laudem, ei obtulisse donum me existimem. Optime vale, princeps optime, ac nobis diu superstes vive. Ex specula Huttenica Steckelbergk Calen. Ian. Anno M. D. XX.

CXXXXVIIII. A B = Indic. bibliogr. n. XXVII. 1. 2. 3 = Hutt. Münch. III. p. 347. sq.

* * *

MOGVNCIACI. 20. IAN. 1520.

CL.

VLR. HVTTENVS PHILIPPO MELANCHTHONI S.

§. 1. Fortasse iam notum habes, ut vi sua meoque instinctu liberaverit a

---

CL. A = MS. Spalatin. Vimar. 4°. fol. 461. Spalatini manu factum apographum, ex quo edidit 2) Kapp (Indic. bibl. n. 68.) II. p. 425. *Hunc operis tradidit* 3) Wagenseil. p. 227., *ex quo repetiit epistulam* 4) Münch. III. p. 337. 5) Corpus Reformatorum ed. Bretschneider. Vol. I. Hal. 1834. 4°. p. 131. n. 57. — (Germanice extat ep. in *Luthers Schriften v. Walch.* XV. p. 1946.

[7] Episcopo Laurentio a Bibra successerat a. 1519. hic ad quem scribit Huttenus, Conradus a Thüngen. († 1544.)

[28] liberaverit a nebul.] *De iis loquitur quae Franciscus effecit suo libello* 'Exno-

nebulonibus barbaris Capnionem nobis Franciscus, quem ita illi dimittent, ut pecuniam quoque soluturi sint. At nunc scribere Luthero ipse heros §. 2. iubet, siquid in caussa sua patiatur adversi, nec melius aliunde remedium sit, ad se ut veniat, effecturum pro eo quod possit: potest autem tantum, pro Capnione quantum perfecit. Id multis et necessariis de causis non §. 3. facio, tibi autem scribo, hoc nomine illum ut moneas, protectorem suum, tanta qui se benignitate ultro offert, scriptis ut salutet. Crede mihi, vix §. 4. aliunde certior salus erit. Utinam videres quæ scripsit monachis. Nudiusquartus ab illo descendi Nanstallo, ubi agit nunc. Curabo Erasmi quo- §. 5. que negocium ibi, qui magnas mihi tragœdias de suis æmulis scribit. Primum conciliandus nobis Ferdinandus est, quo de Franciscus bene mereri gestit. post facile erit exagitare improbos. Lutherum amat Franciscus, §. 6. primum quia bonus sibi ut ceteris videtur, et ob id invisus illis; deinde quia eum ex comitibus de Solmis quidam commendavit literis. Confestim mone ipsum, ne ignoret unde spes sit et unde salus, ac vale. ex Moguntiaco XIII. Calen. Febr. Anno 1520.

FRANCFORDIÆ. — 8. FEBR. 1520.

CLI.

IO. COCHLÆVS BILIBALDO PIRCKHEIMER S. P.

Fuit his diebus hic nobilis ille Huttenus, et quidem bis. nunc in patriam §. 1. arcem Steckelperg tendit, heri hinc profectus. Multos nunc se in proximis nundinis dialogos ait emissurum, secundum Febrem, Triadem Romanam, Fortunam, Inspicientes, Prædones etc. Invenit præterea in bibliotheca Fuldensi §. 2. historiam Henrici tertii, qui Cæsarem quoque pugnarum numero superasse fertur; addit ipse Apologiam contra Romanum pontificem. Mira homo utitur liber- §. 3. tate in asserenda Germaniæ gloria, vehementissimo flagrans odio in pontificem Romanum. Invenit etiam Plinium quemdam apud Fuldenses in naturalibus, de §. 4. quo magna promittit. Rogavi ego eum, ut Cassiodori sit memor. Brevi uxorem, §. 5. si spe sua frustatus non fuerit, ducturus est et nobilem et opulentam. At §. 6.

CLI. Heumann. (Indic. bibl. n. 70.) p. 43...45.

derung und verhandlung: des | Edeln vñ veſtn Franciſco võ Sickingen, zů Eber|bürg, an und wider Prouincial priorn und Con-|uenten Prediger ordens teutſcher nation vñ ſunder-|lichen Brůder Jacoben von der hochſtraten, auch | prediger ordens, von wegen und namen, des hoch-|gelerten und weitberümbten herrn Johann Reüch-|lins baider Rechten doctor, ſeiner erlangten Execu-|torial halben &c.", *dato* „Freytag negſt nach ſant | Jacobs, des hailigen apoſtels Tag Anno &c. xix. | 4°. 4 foll. [1] Franciscus (a Sickingen) *3. 4.* [3] [illegible] *3. 4.* [4.5] tantum pro Capnione, quantum 2. [6] scribo hoc nomine, illum ut *3.* ut *omis. 4.* [8] que *A. 2.* [9] Nanstallo 2...5. *De arce* Landstuhl *sive* Nanstall, II. *milliaria Germ. a Lutra Cæsarea* (Kaiserslautern) *distante, sermo est.* [10] tragedias *A. 2.* emulis *A. 2.* [11] Ferdin.] *Austriæ archidux.* Cf. n. CLV. [13] illis] *improbis.* [14] litteris *3.* [15] et unde opes *3...5.* Moguntiaco *4.*

[22] tertii] *immo quarti. Loquitur C. de libro* 'de unitate ecclesiæ conservanda', *qui m. Martio a.* 1520. *Moguntiæ prodiit.* [26] in nat.] *h. e. Historiæ naturalis libros.*

solutus est a curia sui cardinalis cum bona illius gratia; habet adhuc ab eo annuum
§. 7. stipendium. Putat se tibi cito ex Bamberga scripturum. Opuscula Maxentii
absolvi quidem, nondum tamen transmisi; in horas autem oportunum expecto
§. 8. nuncium per hospitem Kobergerorum. Adieci epistolam ad Philippum Furstenberger,
qui supremus est hic magister civium, homo tui amantissimus, literis
quoque et Græcis et Latinis mediocriter eruditus, is certe qui dudum pro tuis
§. 9. elucubrationibus Norimbergam miserat. Erat nuper nobiscum, id est cum Hutteno
et mecum in cœna decani S. Bartholomei, in qua honorifica de te facta est
mentio, et in epistola quoque ad eum de te mentionem feci, fide forte maiorem,
meritis certe tuis longe minorem. . . . .
Iterum vale. Ex Franckfordia. 8. die Februarii. Anno XX.

STECKELBERG. 13. FEBR. 1520.

CLII.

1.

HVLDERICHVS DE HVTTEN EQ.
SEBASTIANO DE ROTENHAN EQVITI AVR. ADFINI SVO SALVTEM.

§. 1. Sollicite in epistolis tuis, dulcissime affinis, quid scribam hoc tempore
et an omnino aliquid scribam, percontaris. Studii est illud tui; hoc
facis præter morem, nisi unquam dubitasti prius aliquid scribere me etiam
in aula versantem, inquietudini et turbis obnoxia. sed nunc fortasse arbitraris
me in hac specula cessare, ubi vel maxime solitudinis occasione
§. 2. agere aliquid huiusmodi convenit. Huius rei argumentum habes Vadiscum
dialogum, quem cum aliis peperit mihi quies hæc atque hi montes. Is
si placebit, consilium quoque meum secedendi tantisper ab aula non improbabis.
Nolo commendare tibi librum ut bonum, cum res qua de scribo
pessima sit; ut liberum et verum fortasse volo; quo nomine vel gratissimus
§. 3. esse tibi debet; ipse quidem mihi, si unquam, in hoc placeo: vincta
erat libertas nostra et pontificiis impedita laqueis, solvo; exulabat veritas,
relegata ultra Garamantas et Indos, reduco. Talis ac tanti facinoris mihi
conscius non affecto publicum præmium: illud peto, siquis me hoc impugnandum
nomine duxerit, ut causam meam defendendam boni omnes
suscipiant: hæc laboris huius merces esto. Bene vale. Ex propugnaculo
Huttenico Steckelberg. Idib. Februariis.

CLII. 1. AB = Indic. bibliogr. n. XXVI. 1. 2. 3 = Burckhard. II. p. 12., not. d. 4 = L. S. Eyring Vita Seb. de Rotenhan. Ienæ. 1739. 4°. p. 18. sq. 5 = Wagenseil. p. 228. 6 = Hutt. Münch. III. p. 340.

---

[5] supr. mag. civ.] *erster Burgermeister.* [9] in cena *1.*

[14] *Inscr. omis. 3. 4., partem omis. 5. 6.* [18] unquam *3. 5. 6.* [20] solicitudinis *4.* [22] quum *3…6.* [27] Exsulabat *3. 4. 6.* [28] Garamentas *B.* [30] causam *6.* [32] Steckelbergk. *3. 5. 6.* M.D.XX. *addid. 5. 6.*

STECKELBERG. **2.** 13. HORNUNG. 1520.

Vorred Vl. von Hut. Die Römische dreyfaltikeit

Dem Strengen vnd Ernuesten
her Sebastian vom Rotenhan Ritter
meinnẽ lieben Schwager entbeüt ich
Vlrich von Huttẽ Poet vñ Orator
meinen freüntlichen grüß,

Früntlicher lieber Schwager vnnd freünd, in deiner nechsten mir zůgeschickten schrifft, fragstu mit grossem fleyß, wz ich doch itzo schreybe Oder ob ich auch etwas vor handen hab. Vff diße zwifaltige frag, dancke ich dir erstlich deines gegen mir erzeygten fleyß, darnach wondert mich das du zweyfelst ob ich etzwas zů schreiben oder tichten vorhabe, gleich als ob du mich ye nichtes schreybend gefunden hettest, auch do ich noch zů hoff was, in versamlung vñ vnrů. Hab ich nůn sollichs am hoff, do doch vil verhinderüg ist, nit vnterlassenn, wie zweifelstu dann, ob ich hye vff dem schloß, do ich allein vnd in rů bin, feyer vnd müssig gehe? vff das du aber sehest, das ich so lang nit gantz an frücht alhye gesessen hab, schicke ich dir hye ein gespräch büchlin das ich Vadiscum oder die Römischen dreyfaltigkeit nenne, vnnd in dißen tagen beschribben hab, würt dir das gefallen, so würstu auch on zweyfel, meiner meinnung, das ich mich vom hoff gethan, nit entgegen sein. Aber das Büchlin schicke ich dir nit, als etzwas gůttes, dann es halt nichtes gůts in im, wer ist sein inhalt schand laster, vnd alles übel, sunder als ein erzeygung meiner angebornen freyheit. Vnd glaub, es werde dir desselbigen halben nit vngenäm sein. Vorwar auß solcher vrsach hab ich selbs einen gefallen darzů, löse auff der teütschen freyheit, die gebunden, vnnd mit Päpstlichen stricken verhäfft was. Ich bring wid' herfür, die Christlichen warheit, die man ins ellend verschickt, vnd weyter dan die Indianer oder Garamantẽ von hinnen wonenn, außgetriben hatte. Vmb solliche meine woltat (als ich die künlich vnd an schew nemen darff,) beger ich nit, das mir vnser vaterlandt gemein teütsch Nation ein erliche belonüg gebe, allein bitte ich ob mich yemant vmb außgebner vnd beschribenen warheit willen, vervolgen wölt, das als dañ alle frummen teütschen sich mein an nemen, vnd mich gegen gewalt vnd vnrecht entschützen. Dißes sey mein lon. dißes sey mein vergeltnüß. Diß got beuolhen. Geben zům Steckelberg am xiii. tag des hornungs jm iar nach christ geburt. M. ccccc. im xix.

§. 1. §. 2. §. 3.

Hutten schreibt allweg etwas

Das vorig büchlin gut [illegible]

Huttens angeborne freyheit.

Was H. umb sein arbeit zu lon begere.

CLII. 2. A = Indic. bibliogr. n. XXVII. 1. 2 = Hutt. Münch. V. p. 217. sq. (Münchius verba ita corrupit ut neque saeculo XVI. neque XVIIII. conveniant. singulas hominis ineptias non indicavimus.

[9] fragst Du 2. *et similiter in sqq.* jetzo 2. [12] dichten 2. Du je mich nichts 2. [16.17] ganz ohn Frucht 2. [19] wird Dir 2. [23] ungenehm 2. [24] aus solcher 2. [25] verhefft 2. [26] Christenlichen Wahrheit 2. ins Elend 2. [27] wohnen 2. [28] Kühnlich und ohn Scheu nennen darf 2. nemen = nennen, benamen. [33.34] am viiiten Tag 2. *falso.* xx aut auctorem ex vetere computatione anni scripsisse aut per errorem operas dedisse pro xx. et Latinum huius epistolae, quod praemissum est, exemplum et haec ipsa eius versio Germanica docet.

WITTENBERGÆ. — 23. FEBR. 1520.

CLIII.

ERVDITO ET PIO VIRO DOMINO GEORGIO SPALATINO
A SACRIS PRINCIPALIBVS SVO IN CHRISTO AMICO SYNCERO.

IHESVS.

Salutem. Et ego credo Stolpenses non taciturnos....................
.........Habeo in manibus officio Dominici Schleupner donationem Constantini a Laurentio Vallensi confutatam, per Huttenum editam: Deus bone, quantæ seu tenebræ seu nequitiæ Romanensium: et, quod in Dei iudicio mireris, per tot sæcula non modo durasse, sed etiam prævaluisse, ac inter decretales relatas esse, tam impura, tam crassa, tam impudentia mendacia, inque fidei articulorum (nequid monstrosissimi monstri desit) vicem successisse. Ego sic angor, ut prope non dubitem Papam esse proprie Antichristum illum, quem vulgata opinione expectat mundus: adeo conveniunt omnia quæ vivit, facit, loquitur, statuit. Sed hæc magis coram. si non vidisti, curabo ut legas...........
... Vigiliæ Matthiæ. Anno M.D.XX.

Martinus Lutherus August.

CLIII. Indicia bibliogr. n. 57,1.1. A = I. fol. 248. 2 = I. p. 419. sq. Germanice extat in Lutheri scriptis a Walchio editis, XXI. 676...679.

STECKELBERGÆ. — 28. FEBR. 1520.

CLIIII.

[HVTTENVS]
PHILIPPO MELANCHTHONI BRETTANO
IVVENI ERVDITISS. SVO AMICO DESYDERABILI

SALVTEM.

§ 1. Epistolam hanc diu est quod scripsi, nunc remittitur, male curata re per eos quibus credideram. Quæ de Francisco scripsi Luthero significanda, quæso illi propere in aurem dic, ita ut ne a me quisquam hoc in negocio intercessum resciscat.
§ 2. causa est, quam non capit epistola. Si laborat, nihil

CLIIII. A = MS. Spalatin. Vimar. 4º. fol. 461ᵇ. 462ᵃ⁻ᵇ. (Spalatini manus.) 2 = Kapp. (Indic. bibl. n. 98.) p. 426...428. 3 = Wagenseil. p. 229. sq. 4 = Hutt. Münch. III. p. 338. 5 = Corpus Reformatorum ed. Bretschneider. Vol. I. Hal. 1834. 4º. p. 147. n. 64. Germanice in Lutheri scriptis ex ed. Walchii. XV. 1947. sq.

---

[6] Dominici] Domini *Walch.* donat. Const.] *cf. supra dedic. ad Leon. X. d. 1. Dec. a.* 1517. *scriptam.* [15] 24. Febr. *fecit de Wette, neglecto nomine* Vigiliæ. [22] desiderabili *2...4.* [24] hanc] *supra n.* CL. *exhibitam.* mala *A.* re *om. 3.4.* [25] Que *A.* 2. [26] quæso *A.* 2. negotio *3.4.* [27] causa est] *ne princeps Albertus, quem Huttenus ad partes suas antipapisticas trahere studebat, immature comperiret, quantum Huttenus cum Francisco omnibus faverent qui pro libertate Germanica contra Rom. exercitum dimicarent. Lutheri contra indulgentias causa magno pecuniæ lucro Moguntinensem privabat.*

est quod aliorum quærat subsidia: hic salus est; hic agitur, ut securis-
sime possit medium digitum ostendere omnibus suis æmulis. Magnæ mihi §. 3.
et perquam graves cum Francisco rationes sunt. si adesses, coram aliquid
effutirem: spero male futurum Barbaris et Romanum qui adferunt iugum
omnibus. Mihi nunc dialogi excuduntur Trias Romana et Inspicientes, §. 4.
mirifice liberi in pontificem præsertim et Germaniæ depeculatores. credo
probabis, aut non omnino improbabis. Lutherum mone ante omnia. quodsi §. 5.
vel in dubio negocium hominis est, tum iube statim ac nulla interposita
mora ad Franciscum se conferat. in via posset videre me, sed ignoro an
tunc futurus hic sim: equitandum est enim paucos post dies. Fulda iter §. 6.
faciet, ea tribus hinc miliaribus est; ibi sciet an sim domi, apud hospitem domus Ursinæ, zw dem Beren; si me invenerit, viatico iuvabo etiam,
ubi opus erit. Quicquid fiet, tu mihi responde celerrime, vel Fuldam mit- §. 7.
tens quod scribes, vel Magdeburgum in aulam, ad Tilmannum Kreych,
qui sacerdos est a ceremoniis principis. Obsignabis vero epistolam, ac meis §. 8.
aperiendam manibus deputabis. Vale. II. Caln. Marcii in Arce Huttenica
Steckelbergk.

Agit istic Balthasar Facchus, amicus meus vetus et eximie probus; hominem saluta amanter ex me.

[[illegible]] [MART.? A. 1520.]

CLV.

VLRICHI HVTTENI EQVI.
AD
ILLVSTRIS. PRINCIPEM DOMINVM FERDINANDVM
AVSTRIÆ ARCHIDVCEM *etc.*

IN SEQVENTEM LIBRVM [*DE VNITATE ECCLESIÆ CONSERVANDA*] PRÆFATIO.

Iam ad Romani imperii fastigium evecto tuo fratre Carolo, princeps §. 1.
illustrissime, studendum summopere arbitror omnibus nobis, quibus cura
esse debet ne inutiliter expendamus creditum nobis talentum, ut ad optima

CLV. A 2...4 = Indic. bibliogr. n. XXV. 1...4.

---

[1] querat *A. 2.* [2] emulis *A. 2.* [6] depucalatores *A.* [7] omnino non *3. 4. falso.* §. 5.] *cf. infra Lutheri epist. d. 3. Aug. a. 1520. scriptam.* [9] negotium *4.* ne], ut *3. 4.* [10] enim est *2. 4.* [11] tribus] tab. [*i. e. male formatum* trib] *A.* tab. *2.* tab. (forte: *tribus*) *3...5.* milliaribus *3. 4.* est] abest *3. 4.* [12] Ursine *2.* zu dem Bären *3. 4.* iuvabo] donabo *2...5.* [14] Tillmannum (*2. 5.*) Kreich *3. 4.* [16] Calendas Martii. [17] (1520.) *add. 3. 4.*

[21] *Inscr. omis. 2.* [22] Illustrissimo Principi ac Domino Ferdinando Austriæ Archiduci. *fecerunt 3. 4.*

§. 2. illi omnia capessenda consultores simus opportuni et seduli. Quod cum
aliis in rebus facere alios videam, ipse hoc mihi desumpsi, obnixissime ut
moneam ne patiatur diutius contumeliose Romani pontificis tyrannidi obnoxiam
esse hanc nationem. Quid enim prius aliquis existimat Turcas esse
debellandos, qui et longius absunt et eo genere nobis adversantur quo
potuimus ipsi semper plurimum, armorum contentione? an prius hostis est
quærendus quem hauddum sensimus, quam huic resistendum qui in cervicibus
§. 3. iam nostris magno cum dominationis fastu grassatur? Id quod conari
aggressus ego non tantum periculum non metuo, quippe iuxta Christi sententiam
existimo fortiter quæ vera sunt dicenda, nec timendos esse eos
b. qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere; sed præmium
etiam spero, non hic, ubi minores sunt meritis nostris retributiones, sed
in illa sempiterna patria, ubi reddetur unicuique secundum merita sua.
§. 4. Dabo enim operam, ut abstrusa nuper et extare vetita in lucem prodeat
veritas, nec locus sit amplius pudendis fictionibus, sceleratis mendaciis:
in quæ sic consensisse mundum videmus, ut quæ Christi sunt, quæ ille
§. 5. observanda docuit, pene iis ignota sint, qui Christum profitentur. Non
ferendum est igitur pro evangelica veritate et Christi doctrina inanes fabulas,
hominum mandata, lucri plerumque caussa ab iis commenta supponi;
sed revocanda ab obscuro et latibulis suis veritas est, et inculcanda demo
§. 6. hominum auribus ac imprimenda sensibus. 'Ignem veni mittere in terram'
Christus ait, 'et quid volo, nisi ut accendatur?' Profecto ingentis meriti
est veritatem prædicare, deus est enim veritas et prædicari se iubet, iis
qui hoc faciant, præmium statuens: 'Quicunque confessus fuerit me' inquit,
'coram hominibus, et filius hominis confitebitur illum coram angelis
§. 7. dei.' et a patre sic orat 'Sanctifica eos in veritate.' Quanquam erat civile
alioqui factum meum, et remuneratione hic quoque dignum: nam si bene
merentur qui alienas quoque gentes a tyrannis liberant, eos ut habebimus
§. 8. qui patriam adserunt libertatem? Nimis iam enim, nimis, pro Christe,
licere isti sibi arbitrantur in nos, quorum de libertate ne quando remergat,
adeo sunt solliciti, ut nobis veritatis quoque studium interdicant: quot iam
annos enim tulerunt neminem qui verum dicere aut scribere ausus esset?
immo quot perdiderunt qui maioris faciendam putabant evangelicam scripturam,
dei verbum, quam pontificum leges, hominum traditiones? quorum
aliqui proxime, etsi non minus quam ego, scirent quæ vera sunt,
quia apud eos tamen plus religione valuit superstitio, illic trepidaverunt timore,
§. 9. ubi non erat timor. Quæ cum a me longissime absit imbecillitas,

---

[1] quum 2…4. ubiq. [9] adgressus 2…4. [10] nec tim.] Evang. sec. Matth. X. 28. [14] exstare 2…4. [17] paene 2…4. [19] causa 4. [21] Ignem … accend.] Evang. sec. Luc. XII. 49. [24] hoc qui faciunt 3. 4. Quic.] Luc. XII. 8. cf. Matth. X. 32. [26] Sanctif.] Ioann. XVII. 17. Quamquam 2…4. [29] proh 2…4. [27] alioqui 3. 4.

et ea reprehendam quæ corrigi possunt, occurrendumque sit hoc potissimum
tempore, si unquam prius, publicæ iniuriæ, et magna sit nunc facto
isti opportunitas, ita accelerandum in re arbitratus sum, ut quia diutius
abest quam multorum expectatio ferat, tuus frater, tibi inculcanda interim
quædam existimem, quæ tu cum illo postea communices. Quod cum minime §. 10.
adhuc cogitarem nuper, alia enim agebam tunc, forte fortuna librum
in bibliotheca Fuldensi, quæ codices habet valde multos veteres et bonos,
inveni vetustissimis scriptum characteribus, cuius in fronte neque quid contineat,
neque quo authore scriptus sit, indicium ullum erat: ita sine titulo,
sine præfatione caput est. accepi in manus, quiddam præsagiebat mihi
animus enim, et ut erat pulveribus obsitus, excussi; quædam legi, placuit;
continuo plura, mox totum percurri, raptim primum, post paulo
accuratius: cognovi inventum nobile, rem tempori accommodatam, et desyderio
uniuscuiusque boni summopere expetendam. Est enim de unitate §. 11.
ecclesiæ conservanda, de officio boni pontificis, de authoritate sacerdotali
et imperii Romani dignitate conscriptus; tum schisma detestatur, seditiones
et discordias tollit, pacem prædicat et studium veritatis adserit; atque
omnia hæc evangelica doctrina et apostolorum ac prophetarum fulcit testimoniis.
Exilui gaudio, ita me Christus amet, et lætitia exultavi, magis §. 12.
etiam inveniens quod non quæsieram, sed quod erat alioqui tamen quærendum,
quam si dedita opera incidissem, statimque venit in mentem mihi
huius Menandri sententiæ

ἔρχεται τἀληθὲς εἰς φῶς ἐνίοτ᾽ οὐ ζητούμενον.

Quodsi adfuisset tunc Carolus, ut eram inopinatæ lætitiæ concitus impetu, §. 13.
ad ipsum procurrissem munus hoc offerens, non nisi summis, ut mihi videtur,
dignum, putassemque hoc faciens magnum me quidpiam et non
exigui meriti dedisse. Nam haud dubitabam summopere hoc illi gratum
futurum, confidenterque credebam hoc ab eo factum pro sui dignitate æstimatum
iri, intellecturum ipsum vero nonnihil esse in me quo vobis prodesse
possim. Quæ esse potest enim pretiosior opera, quam siquis vos servire §. 14.
non permiserit? Servierunt enim Romanis pontificibus, servierunt, pro
pudor, quotquot ex Germanis imperatoribus aut urbe Roma illis cesserunt,
aut scelerate ementitam Constantini donationem ratam habuerunt, aut iusiurandum
inito principatu reddendum illis dignum duxerunt, aut ab eorum
pedibus acceperunt imperatorium diadema, aut sententiam in se dicere passi
sunt, aut sua edicta suasque leges ab illorum constitutionibus supprimi tu-

---

[1] reprehendam *2...4.* [2] umquam *2. 3.* fato (pro facto) *2...4.* [4] exspectatio *2...4.* [9] auctore *2...4.* [13. 14] desiderio *2...4.* [15] auctoritate *2...4.* [19] Exsilui *2...4.* exsultavi *2...4.* [22] Menandri] ap. Stob. Flor. XI. 10. „venit veritas in lucem interdum nec quæsita". Cf. Fragm. poetar. novæ com. ed. Meineke. 1841. 8°. p. 198. [23] *ἐνίοτε edd.* [31] proh *2...4.* [34] reddendam *3. 4.*

lerunt, aut Germaniam quotannis compilandam illis permiserunt, aut ad palliorum episcopalium Romæ mercatum, veniarum hic, dispensationum, §. 15. gratiarum et omnis generis bullarum nundinationes conniverunt. Quid dicam de his enim qui petenda Romæ omnia putaverunt? fuit in iis non dico imperatoria dignitas, sed fuit aio animorum vis, aut ullum fuit Germanæ §. 16. virtutis momentum? Quorum sicut pudere nos debet, ita ex Henrichi IIII., fortissimi ac bellicosissimi omnium qui in Germania imperaverunt regis, virtute multum ad communem nationis huius accessisse gloriam arbitrabimur, ad cuius imitationem, siquid instigare Carolum potest, hic poterit liber: exprimit enim vitam illius evidentius quam posset ullus pictor aut statuarius §. 17. corporis lineamenta. Sed hunc dedicare illi visum non est: sunt panegyrici enim, quibus excipere venientem paro: tibi dedico, cum quia neque omnibus neque multis adeo obtundere oportet iuvenem regem, tum quia plerunque adfuturum te illi de restituendo sibi imperii statu consultanti ar- §. 18. bitror. Quod facite, oro, nec diutius sinite Romanenses aurisugas illudere nationi orbis reginæ. Ipse non deero sedulus monitor, etiamsi me terruerit quis et vim minatus fuerit: quam non essem vere Christianus enim, siquem ad veri pastoris vocem exilire decet, is ad præceptum furis qui non per ianuam, sed furtim et clandestino introitu ovile dei irrepit, ullam in moram consentirem? Peregrina erit hæc vox enim, cuiuscuius erit, nec pastoris habebitur domestica. quanquam Leonem X. nihil tale facturum opinio est, sic pacem promisit nobis et veri pastoris ac ipsius Christi imi- §. 19. tationem proposuit. Quare non vereor seditiose quid in ecclesia aut republica Christiana acturum eum quem, si constanter hoc faciet nec a Petri vestigiis aberrabit, non tantum non habebimus in eorum numero, contra quos hic scribitur, sed præcipua quadam et singulari supra cæteros veneratione dignabimur, qui post tot perversos pontifices primus in veritatis et §. 20. iustitiæ via præire posteris inventus sit. Tot iam sæculis sano pontifice opus fuit mundo. Quid? quod libros veteres, ubiubi lateant, exquirere ac in vulgus edere nos iubet: en adinventum illi igitur, quem, si talis est, amabit necessario, eiusque repertori favebit in omnes eventus; tantum abest execrationibus et maledictis, quod iam suspicari aliquos video, bene merentem de publico impetat: iam non esset hoc enim pastoris Leonis, sed prædatoris lupi, devorare quod oportuit pascere, aut perdere quod custo- §. 21. dire necesse erat. Quare etiam minime laturum eum arbitror, ut, si velit etiam Carolus, ea via qua ex proximis imperatoribus quidam, ad summam rerum capessendam ingrediatur: proposuit enim Petrum imitari, quem quid potuisset turbatum magis reddere, quam siquis olim monuisset aliquando

---

[6] monumentum 3. 4. Henrici 4. *omissa ubique* h [11. 12] panægyrici *A.* [14] plerumque 2...4. [17] ecce 3. 4. [18] exsilire 2...4. Cf. Ioann. X. 1. sqq. fueris (*pro* furis) 3. 4. [21] Quamquam 2...4. [26] hic] hoc 3. 4. ceteros 2...4. [35] lætaturum 3...4.

futurum post se Christi vicarium qui non regnum tantum usurpare in ani-
mum inducturus sit, verum regibus etiam Christianis qui per contumeliam
osculandos pedes obiicere ausit? Quid posset inveniri dissimilius enim, §. 22.
quam illum lavare suorum pedes a Christo iussum, hos ad propriorum pe-
dum oscula, si diis placet, Christianos cogere principes? O præposteros
igitur pontifices et quibus nihil cum Petro, nihil cum Christo est commune!
Sed hi quanto venerabiliores essent apud Christianos omnes, si eos Romam
veniens quis in templo divi Petri supplicantes inveniret, quam quod ex
mole Hadriani bombardis detonantes perhorremus! ubi monendi sunt et
ipsi per caritatis suggestionem, ad se et redeant ultro potius nunc quam
paulo post coacti. Tyrannis reliquis securius est tenere imperium quam §. 23.
deponere; pontifices Romanos, quod solum odibiles facit avaritiæ studium,
siquando deseratur, non modo periculo non exponet, sed eripiet etiam.
quippe incipiunt sapere iam qui per fraudem infatuati erant, et oculos re-
cipiunt quos superstitionis excæcaverat error. Quodsi de hominibus non §. 24.
suspicandum etiam videretur, tamen ultores dei oculos putarem metuendos.
qui si olim eiecit ex templo Solomonis qui res ibi frivolas et prophanas
emebant ac vendebant, quid eos faciet qui in ecclesia sua haud citra de-
testabilem illius pollutionem sacrorum etiam mercatum instituerunt? non
ab iis auferet vineam suam paterfamilias cælestis et locabit eam aliis, malos
vero male perdet? aut non hoc faciet quod per os Ezechielis prophetæ
est comminatus? „Pro eo“ inquit “quod facti sunt greges mei in rapinam §. 25.
„et oves meæ in devorationem omnium bestiarum agri, eo quod non esset
„pastor, neque enim quæsiverunt pastores gregem meum, sed pascebant
„pastores semetipsos, et greges meos non pascebant: propterea, pastores,
„audite verbum domini: hæc dicit dominus deus ‘Ecce ego ipse super
„pastores requiram gregem meum de manu eorum, et cessare faciam, ut
„ultra non pascant gregem meum, nec pascant amplius pastores semetipsos;
„et liberabo gregem meum de ore eorum, et non erit ultra eis in escam’.“
Fuimus iis enim in escam, nec debita tenuit eos animarum nostrarum cura, §. 26.
sed avara exercuit pecuniæ nostræ cupido. nec illud quæsiverunt, ut sua
doctrina meliores nos facerent, sed ut ablatis nobis auro et argento se
locupletarent, quo nomine novas cotidie exactiones fecerunt: nam præter
id quod sub religionis fuco per fraudem abstulerunt, pro gratiis, pro dis-
pensationibus, pro relaxationibus, pro condonationibus, pro absolutionibus
et id genus nugis pecuniam emulgendo, nuper vi etiam et violentia coe- §. 27.
perunt contendere pecuniam sibi deberi pro palliis episcopalibus, eamque

---

7 omnes Chr. 3. 4. 10 et] ut 2...4. 11 sed] et 2...4. 17 Salomonis 2...4. profanas 2...4. 20 eis 2...4. 20 patrisfamilias 3. 4. 21 Ezecielis 4. 22 communicatus 3. 4. Pro eo ... escam] Ezech. XXXIIII. 8...10. 25 pastores] mei *add. biblia.* 27 faciam] eos *add. bibl.* 32 oblato (pro ablato 2.) *videtur* 3. 4. 33 quotidie 2...4.

statuerunt suo arbitrio immodicam, et quæ ad ecclesias nostras contulerunt maiores hic nostri, dimidia plus parte ad se pertinere; et magno suo cum lucro diviserunt annum in menses papales, et ordinarios; ac id sanxerunt, ut liceat sibi sacerdotia habere in Germania, nobis in Italia haud liceat; et eundi Romam necessitatem imposuerunt iis qui sacerdotia ambiunt, et ita de his licitari sunt passi, quemadmodum de pipere et croco mercatores nostri; et nullus est pene scelerum et impietatis gradus, ad quem non §. 28. empta ab ipsis venia aditus sit. Hi sunt, de quibus per Hesaiam dicit dominus ,,Populum meum pastores sui spoliaverunt, et mulieres "dominatæ sunt eis". Neque magis enim ob id ferendi non sunt, quod rapiendo ac fraudando tyrannidem in nos exercent, quam quod propter libidinem omnia faciunt ac dediti sunt voluptatibus et otiantur in delitiis ac turpis- §. 29. sime ut plurimum vitam degunt. In summa non bene viri sunt, ut recte obiicere nobis possit quis indignum hac natione dedecus, quod cum maiores nostri parere Romanis, bellicosissimo tunc populo et orbis domitori, indignum duxerint, nos delicatulos istos, libidinis et crapulæ servos, ocio et ignaviæ deditam colluvionem, magis quam ullas fœminas ab animorum virtute derelictos et mollitie perditos homines, non feramus tantum, sed ut in luxu etiam degant ipsi, pudende hic egeamus, tanquam nos bello §. 30. vicerint, tributa pendentes et patrimonia in eos nostra profundentes. Contra quos novo et necessario reipublicæ Christianæ commodo siquis diceret aut scriberet, persuasum vulgo erat hæreticum esse eum et pro excommunicato habebatur. Quam ineptam, Ferdinande princeps, et stolidam penitus opinionem debemus magno ab omnium animis studio avellere, tibi imprimis tuoque fratri consultores adesse, ut nobis reddita libertate illis furandi, grassandi fraudandique intercipiatis consuetudinem. Ea erit prima et plana in melius redigendi statum imperii via, id erit vobis magnæ et veræ ini- §. 31. tium gloriæ. Certe ad me quod pertinet, dicendum mihi arbitror et scribendum etiam hoc tempore ea quæ vera et necessaria quæ sunt, præsertim cum et sciam et possim et debeam, nequando cum propheta pœnitente cogar dicere 'Væ mihi, quia tacui, quia homo pollutis labiis ego sum!' Profecto enim obediendum est magis deo quam hominibus: præcipit nobis enim deus, ut veritatem prædicemus, ipseque veritatem ipse vocat; Paulus vero discipulum erudiens ,,'Prædica' inquit 'verbum dei, insta opportune, ,,importune; argue, obsecra, increpa, in omni patientia et doctrina'. Erit ,,enim tempus, cum sanam doctrinam non sustinebunt, sed ad sua desyderia

---

[3] menses papales, *i. e. qui imparem*, ordinarios (sive episcopales) *qui parem dierum numerum habent.* [9] Populum] Isai. III. 12. *ubi* exactores *pro* pastores. spol.] despol. *3. 4.* [13] deliciis *2...4.* [15] nob. objic. *3. 4.* [18] otio *2 ..4.* [21] tamquam *2...4.* [24. 25] inprimis *2...4.* [26] plane *3. 4.* [30] propheta] Isai. VI. 5. [32] obediendum *etc.*] Actor. V. 29. [33] Paulus] II. Timoth. IV. 2. [36] desideria *2...4.*

„coacervabunt sibi magistros prurientes auribus". Hoc illud est tempus, f. 32.
profecto hoc est, atque igitur prædicandum nunc, arguendum et increpandum,
cum quia ad summum conscendit scelerata istorum avaritia, tum
quia in tuum fratrem optimæ spei iuvenem incidit rerum gubernatio, qui
et potest facillime his mederi malis, et occasiones habet ut vix ullus ante
se bonas; quicum hunc librum veluti quoddam utriusque vitæ exemplar,
quod vos erudiat, communica. Clarum eximii imperatoris facinus ad pulcherrimarum f. 33.
vobis rerum æmulationem hortamento esse debet. Tibi enim
sic dedico librum, ut tecum ipsi communem esse velim, quem non potestis
non summo amplecti studio: veritatem profitetur enim, et heroicum
summi regis factum adversus impudentem scelerati impostoris calumniam
tuetur; et ex evangelio totus est, ac verbis Christi apposite concinnatus.
Decet autem veritatis studio teneri vos, et ab adulationis veneno sanas habere f. 34.
mentes ac aures. Sane principi Dion præcipit super omnia veritatis
ac simplicitatis ut amicus sit, hanc regiam virtutem consectetur, astutiam
et fraudem uti servilia putet; Pythagoras vero interrogatus, quidnam potissimum
simile diis homines faciant, 'Cum vera loquuntur' respondit. Quod
conandum vobis existimo, ut diis similes, id est ut plus quiddam aliis hominibus
sitis; alioqui principes non eritis, supra alios si nihil erit in vobis
magnum, nihil admirandum. Hic videre videor quosdam obstrepere mihi f. 35.
hoc dicentes 'Quid, tu pontificem contemptum reddes igitur?' Ego vero
minime, sed adempto illi fuco, ut vera pontificis eniteat imago faciam,
detractoque eo quodcunque illo indignum est, reddam quod amiserat, ex
tyranno pontificem, ex rege patrem, ex fure pastorem mundo restituens.
Quasi vero cuiquam venerabilior esse possit arma gerens (quod absit) bellator
Leo, quam pro pace ecclesiæ suppliciter orans idem togatus. Sed f. 36.
iam de his plura desinam. Valde mihi placeo ex hac fortuna, princeps
Ferdinande, qui librum nobis inveni sic utilem, sic necessarium et salutarem;
hoc præsertim tempore, quo agi res demum iamdiu intermissa ingenti
cum spe principum ac populi Germani incipit, ut nihil fieri a nobis
insuetum, nihilque novum videant illi qui, cum adversus iniquissimas illorum
exactiones mutiremus nuper, hæreticos clamabant et ignem nobis minabantur,
ac Romam pertrahebant magno cum Germaniæ motu. quasi nemo ante f. 37.
nos tale quicquam ausus esset, aut si nemo etiam ausus esset, non huiusmodi
essent sua scelera, ut hæc publica totius Germaniæ rebellione vin-

---

3 istor.] ipsorum 3...4. 6 quo cum 3...4. 14 Dion] Chrysost. de regno orat. I. (I. p. 52. ed. Reisk.) τὴν μὲν οὖν ἁπλότητα καὶ τὴν ἀλήθειαν ἡγεῖται βασιλικὸν καὶ φρόνιμον· τὴν δὲ πανουργίαν καὶ τὴν ἀπάτην ἀνόητον καὶ δουλοπρεπῆ. 16 Pythagoras] Πυθαγόρας ἐρωτηθείς, τί ποιοῦσιν ἄνθρωποι θεοῖς ὅμοιον; ἔφη· Ἐὰν ἀληθεύωσιν. Stob. Floril. XI. 25. 25 arma ger.] *ut Iulius II.* 28 inv. nob. 3.4. 32 nuper] *Respicit ad Vallæ librum a te publicatum.* 34 rebellioni 3.4.

dicari oporteret, ac strenue puniri. At nunc vident quid veteres quoque illi conati sint, quibus si minus cessit hoc, in culpa non fuit eorum imbecillitas, sed illorum temporum infelicitas, quibus potuit plus vulgi superstitio quam aut ullius fides aut Christi religio, ut miserear clari per omnia imperatoris, qui non in melius et se dignum inciderit seculum: quid fecisset enim inter sanos homines qui in illis circa se motibus, hac temporum perversitate, annos tot tam pertinaciter luctari cum inimicis perstitit? §. 38. Sed idcirco illum damnaverunt, quod liberam voluit iste Germaniam, nec pontificem tulit plus adrogare sibi quam Christus dedit, aut quam ferre orbis possit. Damnaverint; nos laude, nos gloria prosequemur: Bruto statua fuit Romæ, quod reges exegisset Romanos; nostro infamia erit quod ab externa tyrannide liberare patriam conatus sit? Quæ indignitas, o Christe, quod flagitium, quæ iniquitas! Alios pro sanctis haberi iubent, quia urbes sibi et oppida et totas aliquando ditiones concesserunt; quisquis adversus pontificum iniurias movere brachium ausus est, excommunicatum eum pronuntiaverunt et tanquam morbidum membrum ab ecclesiæ corpore disciderunt. §. 39. Hinc illæ sunt in decretalibus execrationes, illa maledicta ab iniustis profecta iudicibus, quorum maledictione os plenum est et amaritudine et dolo. Sed disperdet dominus labia dolosa; ipsi vero cognoscent, quoniam dominus ipse est deus et solus altissimus in omni terra, qui ponet in pondere §. 40. iudicium et iustitiam in mensura. Fuit tamen diu iam incognita Henrichi virtus: nam qui in Italia res eius scripserunt nuper, aut ab illis sumpserunt qui in gratiam pontificum mentiti sunt omnia olim, aut ex communi odio, quod ab inimicis pontificibus et contraria factione disseminatum est passim, mutuati sunt, tantum clarissimo imperatori detrahentes quantum scelerato §. 41. Hiltebranto concedendum arbitrati sunt. Qua de re alios sequens sic nuper scripsit hospes meus Baptista Egnatius „Certe nunquam laudes Gregorium pontificem ab eo obsessum, adulterinum pontificem unum et alterum superinductum, dolis et veneno etiam in illos grassatum". Non desinam amico eximie probo et inprimis modesto familiariter respondere: nam quod alii scribunt, quid ad me pertinet? certe nunquam etiam laudes, Egnati, fraude petitum ab illo impostore regem vere Christianum ac strenuum, pestilentes concitatas in Germania discordias et seditiones, coactos in mutuam cædem ac sanguinis effusionem principes et populum Christianum, turbatam Italiam, devastatam urbem Romam, sævitum ferro, grassatum veneno; nec tantum nunquam laudes hæc, sed quæ tua est integritas, ubi quemadmo- §. 42. dum uterque vixit perpenderis, accuses etiam atque improbes. Quæ potest enim causa satis iusta gerendi belli[illegible]se ei cui omne semel bellandi stu-

---

[8] iste voluit 3. 4. [9] arrogare 2...4. [10] Bruto] Plut. in ei. vit. 1. [13] haberi 3. 4. [16] eum, et tamq. 2...4. [19] disp..] cf. Psalm. XI. 4. [20] qui p.] cf. Isai. XXVIII. 17. [23] m. o. sunt o. 3. 4. [29] craſſatū 4.

dium interdictum est? Inique agit vero qui clausum obsidione premit eum a quo solutus ipse prius et in opinione fœderis constitutus clandestinis domi machinationibus impetitus erat? Quid, non erat hostiliter invadendus qui amico se colloquio nolebat committere, et ope atque opibus gerebat bellum? Tu pontificem probas autem, qui a præstito iureiurando absolvit quemquam, nedum principes populorum qui absolvit, quodam hoc quasi pomo discordiæ, quo in se concitentur, obiecto? Iam Henrichi vita longe 1. 13. aliter habet quam Italici produnt annales: certe enim, quod veteres bibliothecæ nostræ indicant, nemo usquam diligentius tunc res principum scribebat, quam apud nos monachi. Quare cum invenissem nuper in eadem Fuldensi bibliotheca quinque libros de vita Henrichi conscriptos, fuerant autem plures, sed posteriores illi abrepti sunt, scelere arbitror Aeneæ Sylvii, qui postea Pius fuit et bibliothecam eam misere devastavit, addidi continuo ea quæ in chronicis Fuldensibus de eadem re scripta inveni, quo ne mundus ignoret diutius, quales fuerint qui displicuerunt malis. Pro- 1. 41. fecto minor fuit scriptoribus Italis nostrorum cura, et venerabilis est apud omnes passim nationes Germanorum fides et integritas, quo minus dubitare quis possit utros audiat potius. Verum ne diutius præfando suspendam te, princeps Ferdinande, iam ad ipsum te librum, quem dedico, admittam, cuius est hoc argumentum.

ARGVMENTVM IN SEQVENTEM LIBRVM.

Iam eo processerat schismatis negotium, ut debellata primum urbe Roma, post eiecto etiam Hiltepranto atque in exilio mortuo, et factione eius in Italia quidem consopita, in Germania vero victis ac profligatis tot fortibus exercitibus, tribus etiam adversum constitutis regibus eversis et interemptis, compressa in bene acta parte essent Henrichi res: unum supererat, maledica in eum adversariorum scripta. hæ erant ad varios Hiltepranti et eorum quotquot illi faverant, epistolæ. Præterea monachus quidam Hirsauiensis (ut se in omnia facile admiscet genus hoc hominum) diversarum partium apologiam emiserat: non ferendum videbatur, ut spurcissima infimorum hominum maledicta in dubia essent opinione; placuit respondere iis tam quo ne impune fieret haec optimo imperatori iniuria, quam ut ne ad posteritatis quoque memoriam pervaderet hic fraudulenter obiectus veritatis luci fumus. Exiliit confestim hic quisquis fuit: certe malus esse non potuit qui sic scripsit: exiluit, et optimam causam optime tueri aggressus est. Quam nos ipsius apologiam sine præfatione, sine titulo, etiam a fine mutilam, antiquissimo et forte temporis illius charactere conscriptam cum invenissemus, committere noluimus, ut, cum extent in Henrichum conficta, eis quæ veritatis continent adsertionem, dies, vita et

---

13 ,addidi 2. ,Addidi 3. 4. 20 *quæ post v.* admittam *dedimus, omiserunt 2 ..4.* Mogunt. m. Mart. M.D.XX. *temere ex impressoria libri clausula huc traxerunt. 3.4.*

hominum aures atque oculi denegentur, sed describendum librariis dedimus. Ubi tu, bone lector, boni consule, nobisque in veritatis patrocinio fortiter adsiste.

BASILEÆ. 17. MART. 1520.

CLVI.

GVOLPHANGVS CAPITO ERASMO ROTERODAMO S. D.

Scripsi proximis litteris, opinor nudiusquartus, de libro Eduardi Lei, quem Conradus bibliopola Parisiensis, Frobenio affinis, suo illic sumptu excusum huc attulit. si pateris ut Capito consilium det Erasmo, hoc est Sus Minervæ, præstiterit rem totam ut inane fulgur ex vitro, quod aiunt, negligere ridereque secure. non est enim quod metuas, ne liber tam insulsus, ne dicam rabiosus, apud graves et eruditos viros noceat existimationi tuæ. verum hoc ambit gloriosulus, ut tecum videatur fuisse congressus. si te ipsum satis novi, non dignaberis illum hoc honore. Nemo non perspicit Leum ad tantam impudentiam extimulatum nominis et famæ desiderio: postquam extorquere non potuit, ut et sui memoria extaret in annotationibus tuis, tentavit vel suo periculo noscitari. Dolet ingenio gloriosulo, quod quicquid habes eruditionis, ipsi non tuleris acceptum: famam sitit misellus, et habebit quod sitit, usque ad satietatem: nam reddemus illum etiam Erostrato nobiliorem, siquid poterunt stili Germaniæ. Mihi blanditur etiam laudatiuncula fucata: adeo nos iudicat hebetes, ut non odoremur tales technas: habeat sibi suas laudes; nemo Germanus feret talem præconem, a quo laudari turpius sit quam vituperari. blanditur etiam Hutteno et Capnioni stultulus iste: nos credo pro stipitibus habet, non pro hominibus: at sentiet homines, non fungos: tractabitur cornicula ut meretur, nec hac poena erimus contenti, ut illi plumas non suas detrahamus. audio Hutteni stilum iam esse in opere; Oecolampadius tametsi mitissimus est ingenio, tamen ad insignes sycophantias mirum quam excanduerit, homo vere Christiani pectoris; eximius Cæsarei iuris professor Zazius non potest satis admirari in homine tam indocto tantum arrogantiæ, in sacerdote tantum diabolici veneni. Quod bis iam admones, faciam quantum potero: nam quod suades, ut nihil omnino respondeam, non possum imperare animo meo. Porro quod proximum concedis, ut si quid respondeam, moleste respondeam, facturus sum quatenus illius patitur immodestia: quamquam ille magis eget medico quam redargutore, si satis ex illius scriptis ingenium colligo. Certe genti parcetur, ut iubes: et æquum iubes: nihil enim illa commeruit, non magis quam hortulus, in quo suboriatur aconitum, alias optimorum holerum ferax. Iam nunc ad te misissem operis mei gustum, si certus aliquis obtigisset. non ēdam tamen nisi recognitum, aut approbatum a Rhenano, ne mihi novitas inventionis imponat. Lei libellum nondum perlegi totum: illud video, si ademeris calida convicia et mendaces indices, reliqua esse frigidissima. Plura scripturus eram, sed ultima navis iam hinc abit Francfordiam: properandum erat: agam amici partes fidelissimi, res ipsa declarabit brevi. Vale. Basileæ. XVI. Cal. April. An. M.D.XX.

CLVI. Indic. bibliogr. n. 52, t. 2. 1 = [illegible] F 4. 2 = p. 141. sq. Erasmicarum epistularum collectores hanc neglexisse videntur.

---

7 Conr.] *Rech.* Conradus *1.* 8 ut] vt *1.* 19 etiam] & *2.* 19 ebetes *1.* 25 iam om. *1.* 36 ædam *1. 2.* 40 Frankfordiam *2.*

25. MART. 1520.

Erasmi ad Aloysium Marlianum episcopum Tudensem Lovanii VIII. Cal. Apr. a. 1521. scriptam epistolam, infra (n. CCXXVIII.) suo loco exhibendam, per errorem in editis datam 1520 adscribitur.

FRANCFORDIÆ. 5. APRIL. 1520.

CLVII.

IOANNES COCHLÆVS BILIBALDO PIRCKHEYMERO S. P.

Quæ tu pie monuisti me superioribus literis, optime domine Bilibalde, sequar quanta possum diligentia, gratias tibi de his aliisque interim agens. Senecæ opera monitu tuo comparavi et scriptores Cæsarum et pleraque alia quibus instructior fiam. Nova autem opera quæ antea, sic saltem, non videris, inclusa literis chartula indicabit, quæ omnia Ioannes Koberger isthuc iam destinavit, præterquam Hutteni Dialogos, qui in horas adhuc exspectantur ex officina Moguntiaca. Credo eum nunc Bambergæ esse apud Crotum. Si forte ad te venerit, rogo eum admoneas Cassiodori Fuldensis bibliothecæ: certe meus non quiescit animus, nisi intellexero quid operum illius ibi contineatur: benigne quidem mihi hic operam suam in ea re pollicitus est Huttenus; tamen si a te quoque moneatur, certius mihi erit votum et spes firmior. Fuit heri apud me consul noster Philippus Fürstenberger, vir bonus et mansuetus, qui operam suam benigne ad profectum meum ultro promisit et petiit, ut hac æstate, ubi mihi exire licuerit, ad se descendam in rus Rinckau; nam cum sit ibi multarum possessionum dominus, vult æstatem finito consulatu rusticari. cumque legeret epistolam tuam in Fulgentio, dicebat notissimum sibi esse abbatem Sponheimensem, sollicitaturus apud eum, ut fiat nobis copia videndorum illic librorum. Sunt et alia ibidem monasteria, ubi aliqua putat esse antiqua. vidit, nescio ubi, Trogum Pompeium, librum Fulgentio nostro duplo forte maiorem. Quid tibi quæso videtur, nonne dignus esset ut perquireretur? Quæ tu de turri Moguntina dixisti, Huttenus se discussisse ait. Vidit consul noster tuos iam editos dialogos; ego nondum vidi, nisi apud te olim . . . . Bene vale. Ex Franckfordia. Non. April. Anno cIↃIↃXX.

CLVII. Heumann. (Indic. bibliogr. n. 70.) p. 45...47.

AVGVSTÆ VINDELICORVM. 10. APRIL. 1520.

CLVIII.

BERNHARDVS ADELMANN DE ADELMANNSFELDEN CANONICVS BILIBALDO PIRCKHEYMERO S.

Post ultimas literas tuas quas ad me dedisti, intellexi non sine dolore te graviter in pristinam infirmitatem tuam recidisse . . . . De

CLVIII. Heumann. l. c. p. 190. sq.

---

[19] dialogos] Fortuna *etc. qui mense Aprilis a.* 1520. *ex officina Schefferana prodierunt.* Cf. indic. bibliogr. n. XXVI. 1. [20] Rinckau] *Rheingau.*

Hutteno etiamsi ea sequantur quæ scribis: habebit enim occasionem, quo et manu et lingua se defendat, forsan non indignum huic patellæ operculum. tametsi multi sunt qui potentiam huius denariorum regis (ita enim solitus fuit eum appellare cardinalis Adrianus) plus quam conducat, formident. Erasmus cudit apologiam in Eduardum, de quo mihi scripsisti, et ut literæ suæ denotant, acerbissimam. Quæ de episcopo Herbipolensi scripsisti, facile credo: novi enim eos qui omnia apud eum possunt, facileque mihi persuadetur quod omnis principatus aut reperit aut facit malos. Quod vero non magni istorum gratiam, ut aiunt, facis, mecum sentis: nam quantum istorum conversationem non modo fugiam, sed fere abominer, tibi scribere verecundor. Aiunt Petrum de Aufses Hutteno respondisse. Quod boni Martini nostri Romæ negotium infestissime agitetur, quis miretur? . . . . Vale ac vive, ut opto ac deum oro. Augustæ X. Aprilis anno salutis MDXX.

AVGVSTÆ VINDELICORVM. 28. APRIL. 1520.

CLVIIII.

BERNHARDVS ADELMANN DE ADELMANNSFELDEN CANONICVS BILIBALDO PIRCKHEYMERO S.

Scribo tibi rem novam ac forsan prius non auditam: theologus noster pridie quam has ad te darem, ingressus est monasterium ordinis S. Salvatoris nomine Alten Münster, distans per tria miliaria a nobis, parentibus ac omnibus, ut mihi constat, amicis suis inconsultis. . . . . Quod ad literas spectat, scripsit hisce diebus ad nos Spiegelius ex Sceletadia, breui se ad nos missurum esse Ioannis Hus de ecclesia librum, Donationis Constantini privilegium interprete Bartholomæo Pincerno, Laurentii Vallæ contra ipsum privilegium declamationem cum Hutteni nostri præfatione mere Huttena, Clemangium de statu ecclesiæ, qui scripsit tempore concilii Constantiensis, tractatus cognitu dignus, Epistolam studiosorum Germaniæ ad Carolum Cæsarem, Orationem nobilium Germaniæ ad Carolum Cæsarem de quibusdam rebus corrigendis, Dialogum quo tres theologistæ Colonienses cum Reuchlin, Erasmo et Fabro disceptant, Apologiam Henrici quarti Imperatoris etc. Scripsit quoque Erasmum nunc emendare Augustini opera, ac Capitonem Moguntiam migraturum. Vale in Christo. Augustæ XXVIII. Aprilis. Anno Salutis MDXX.

CLVIIII. Heumann. l. c. p. 192. sqq.

---

[3] denar. reg.] *nec Fuggeri, puto, nec Eccii, sed cardinalis Caietani. cf. ep. d. 3. Maii a. 1520. scriptam.* [5] Eduardum] Leum. [10] *Petri responsum non extare videtur. at pluteos archivi Herbipolensis ditissimos esse ineditorum documentorum ipse vidi.* [10.11] Petr. de Aufs.] *cf. supra p.* 288. sqq. [11] Martini] Lutheri.

[17] theol. nost.] Oecolampadius. [21–22] *Ind bibliogr. n.* XIII. 1. a. 2. [24.25] Commangium *edit.* [25.26] tractatum dignum *voluit scriptor.* [26] epistolam] Autore Hermanno comite de Nova aquila. [27] orationem] Authore Iacobo Sobio LL. doctore. [28] Dial. quo tres] Dialogus nouus et mire festiuus, ex quorundam virorum salibus cribratus *etc.* [29] Apologiam] aut ab Hutteno de unitate eccl. editum librum, aut Aventini vitam Henrici IIII. (Aug. Vind. a. 1518. 4°.) vult.

BAMBERGÆ.

CLX.

28. APRIL. 1520.

[Superscriptio]

DOCTISSIMO INTEGERRIMOQVE SACRARVM LITERARVM INTERPRETI WITTENBVRGI
DOCTORI MARTINO LVTHERO
AMICO SVO VENERAN.

[CROTVS RVBIANVS].

Salvus ex Italia reversus substiti hic apud inclytos Fuchsos, tui nominis §. 1.
imprimis studiosos. Venit eodem paulo post Huttenus meus non inito de hoc
ullo inter nos consilio, sed, ut mihi firmiter persuadeo, ita amicos tandem de
improviso convocante Christo, qui nullo sacrificio æque gaudet ac mutua chari-
tate hominum. Cum itaque pascha celebraremus caneremusque 'Hæc est dies §. 2.
quam fecit dominus, exultemus et lætemur in ea', incidit in sacra sacrum sen-
timentum Lovaniensium et Coloniensium Hutteno missum ab Erasmo Rothero-
damo, ingens sane materia et ad ridendum et ad stomachandum: nos risum
cum festiva et pia læticia coniunximus, indignacionem vero ad Davidis cytharam
demulcebamus, ne ad peccati metam pertingeret, quamquam sine peccato non
legimus, si peccatum erit quicquid ab animo indignacione commoto progreditur:
non enim ita sumus Stoici, ut animos nostros ab omni ægritudine liberos tu- §. 3.
eamur, præsertim cum videmus eos insanire indicibili audacia in ludibrium Ger-
manici nominis, in contumeliam religionis, in perniciem innocenciæ, per quos
imprimis illustrari debuit Germania, religioni suus stare honor, minime lædi
innocencia. In hac opinione iucundo quodam assensu me | semper con- | fol. 14b. §. 4.
tinui, si qui velint candorem vitæ præ se ferre, tenere lucernas ardentes in
manibus suis, gladio spiritus sancti causam veritatis defendere, pro salute fra-
tris animam suam ponere, in his oportere Theologos nomen suum profiteri. At §. 5.
longe aliter habet: vix ulla tyrannis immanius inter Christianos bacchatur quam
theologorum, eorum præcipue qui monachi vulgo ac hæreticæ pravitatis inquisi-
tores appellantur. pro candore sunt tenebræ et infelix invidia, pro virtutum
lucerna spirant e naribus ignem, ut inquit poeta, pro gladio scripturæ succe-
dit gladius carnificis, pro verbo dei fucus sophisticus, pro salute fraterna ani-
mum afferunt non eum qui sit Christi bonus odor, charitatis unguento redolens,
sed qui tetro mortiferoque halitu invidiæ grassetur in viscera proximi. Se- §. 6.
det mihi adhuc in memoria auditum a me Coloniæ immanissimum factum plus
quam sanguinarium, ab Hochstrato editum in Germania inferiori, quod recor-
dans horresco. quo magis tibi cavendum erit a falsis fratribus sanguinem siti-
entibus, ni forte inito iam tecum decreto exemplo Hussi de augendo numero
Christianorum martirum. a quo proposito si possem te averterem: quomodo enim §. 7.

CLX. E cod. MS. bibl. ducal. Gothanæ, medio ut videtur sæc. XVI. scripti, 'Chart. B. n. 20.' 4º. foll. 14a...17b. hanc adhuc ineditam [?] epistolam transcripsi.

5–6 *Sic in fine epistolæ habet cod.* [11] eque *cod. ut sæpe* e *pro* ę *quod ubique tacite emendavi. ceterum orthographiam cod. retinui, ut* c *pro* t, i *pro* y *et similia.* 13. 14 Sentimentum] Cf. de hac Lovan. et Colon. condemnatione doctrinali e. gr. Lutheri *Schriften von Walch.* XV. n. 421. [30] poeta] cf. Vergil. Aen. VII. 281. [31] fuccus *cod.* [32] Paul. II. ep. ad Cor. II. 15. [36] falsis]? fliis *cod.* [38] quom.]? quo *cod.*

sanctus eris, non donatus a pontifice maximo civitate sanctorum, penes quem solum stat ea potestas, ut nuper est agnitum? ille vero te donabit, cuius auctoritas per te languet ac cuius indulgenciæ disputatione tua enervatæ esuriunt? §. 8. nil proderit lavare stolam in sanguine agni. Ad æternam vitam quid opus est bulla ecclesiæ repræsentativæ et assensu Magistrorum nostrorum, sine quibus repulsum patieris sanctitatis apud cœleste tribunal? O christianam infelicitatem, o priscam fidem! itane oportuit omnia divina humanis reddere atque contami- §. 9. nari? Est nunc aliquis et neget ecclesiam dei gravissimo persecutore concuti. *fol.* 15ᵃ. | Quod cum ante aliquot annos liberius quam hæc tempora ferunt dixissem, quandoque marcidam craneam gravem argento minus superstitiose coluissem, opinione cuiusdam magni patris, amici tamen, habitus sum hæreticus: adeo peculiare est huic sæculo odiosum id nomen, magno argumento quam frigeat charitas, sanctissimum Christianorum vinculum: Christus suo in populo Racha recte levem ignominiam ferre noluit, idemque iudicia severe iussit cohiberi. §. 10. Tibi vero, quod scripturam reverencius tractas quam theologorum filii, nedum Racha, verum eciam hæretica labes aspergitur; imo vero leprosum criminantur, et ferreum nasum impingunt ac Sathanam proclamant: hi tamen modesti sunt, §. 11. et tu inverecundus. Michi vero omnis iracundiæ Christi eciam obliti videntur qui sentimentum adeo vecors et ridiculum tanta auctoritate audent in vulgus disseminare. Unde illis ius de alieno spiritu iudicare, qui Christo aut perit §. 12. aut manet? Librum, inquiunt, ac tractatus doctrinaliter damnamus et de medio tollendos censebimus ignique cremandos, et auctorem ipsum ad revocationem et §. 13. abiurationem supradictorum cogemus. Ubi est illa doctrinalis damnatio? proditane est, an lucem timet? Ita mihi persuadeo, quippe quando Silvester Prieras, huius tragœdiæ puppis et prora, non audeat sese cum suo contra te sentimento committere iudicio orbis Christiani, an existimabimus Lovanienses sive illorum fratres Colonienses, omnium mortalium pertinacissimos, Silvestro et potencia et §. 14. doctrina inferiores, suas nugas edituros? mira hominum ruditas. Ceterum mortalium progressu ætatis crescit usus et experiencia, cuius rei experimentum in animantibus quoque racione vacantibus animadvertimus: illis acutis hominibus ademit dies prudenciam, ut recte cum poeta dixeris 'Haud quidem credo, quia *fol.* 15ᵇ. | sit divinitus illis ingenium. At fato rerum | prudencia minoris'. quam gratiam debent sophisticæ suæ sapienciæ, *ἐπειδὴ κακῶν διδασκάλων κακὰ τὰ μαθή- §. 15. ματα, μᾶλλον δὲ πονηρῶν σπερμάτων πονηρὰ τὰ γεώργια.* In causa Capnionis longe prudencius olim se gesserunt damnacione librorum exiguo tempore pro-

---

² nuper] in recenti tum concilio Lateranensi. ³ enervate *cod.* *Interrogandi signa a me addita sunt.* ⁶ cristianā *cod.* ¹⁰ craneam (s. craueam) *aperte cod.* [cranea = cranium.] ¹³ Racha *etc.*] *cf. Evang. sec. Matth. V.* 22. „Qui autem dixerit fratri suo 'Raca', reus erit concilio". ¹⁴ noluit] ñoluit *cod. sed* ñ *non* n *sed* n *significat.* ¹⁹ vecors] fecors *cod.* ²⁰ spiritu]? *in cod. esse videtur* ſuo. ²³ prodita *in cod. supra* perdita *scriptum est al. m.* ²⁵ contra te] coñ te *cod.* ³¹ poeta] Vergil. Georg. I. 415. sq.:

Haud equidem credo, quia sit divinitus illis
Ingenium aut rerum fato prudentia maior.

³³ *ἐπειδὴ* &c.] „Quandoquidem malorum præceptorum malæ doctrinæ sunt, vel potius malorum seminum malæ segetes" *verba sunt* Gregor. Naz. orat. XXXVIII. in Theophan. cap. 5. *In cod. Goth. Græca verba corrupte manu recentiore scripta sunt.*

lectorem accusacionis praecurrente. quo rite nunc omnes aut ignavia accusa-
bitur, aut imprudens malicia proditur mundo. porro si nihil habent diffident- § 16.
que suis scriptis, iudicio omnium damnatus es tu non doctrinaliter, sed Lova-
nialiter, quemadmodum et multis constitit pontificis bullam Romanaliter, non
Christionaliter: sunt enim novis erroribus nova confingenda vocabula. sin non § 17.
scripserunt aliquod, premunt tamen propter eum quem expectant sanorum as-
sensum, quo simul proruentes multitudine te opprimant, quo consilio tum in
Italia tum in Germania multum laboratur, iterum in se ob moram confutacionis
odium conciliabunt, quod audent Christianum hominem publice damnare causa
non publice probata. Potest eciam fieri, ut socii mutata sententia nolint do- § 18.
ctrinali damnacioni subscribere, veluti rumor de Erffurdensibus nostris circum-
fertur. Dorpius, recte apud Lovanienses assensum suum cohibuit, cuius aucto-
ritas plus valebit apud eruditos quam tocius scolae iudicium. Sed utinam minus § 19.
insanientes, aliquando ederent, quo in praesidio scripturae frivolas nugas tan-
quam vas figuli confringeres ac insignem stulticiam gladio spiritus sancti ingu-
lares. non enim tibi erit magna in hoc negocio difficultas, simulque ut appin-
geres suam reverenciam reverendissimo Cardinali Dertusensi, quem sibi dignum
cooperculum caecumque caeci invenerunt. οὕτωσί σπερμολόγος δειλός τε καὶ
οὐτιδανός. Ubi voluit maiestatem ecclesiae mundo ostendere, sic | lo- | *fol.* 16ᵛ. § 20.
quitur, cum modestia mire non intellecta: 'Miror valde quod homo tam mani-
feste tamque pertinaciter in fide errans et suas haereses omni quaque diffundens
impune errare et alios in perniciosissimos errores trahi sinitur'. Dixerat prius § 21.
pari modestia 'Vide errores Lutheri, qui sane tam palpabiles haereses mihi prae
se ferre videntur, ut ne discipulus qualem theologiae ac prima eius limina in-
gressus ita labi merito potuisset'. Quis hunc reverendissimum in Christo profi- § 22.
tebitur? aut galerum eius funibus nodosum vel syrma longo tractu a tergo
humi serpens venerabitur? quis ultro currentibus atque per se furentibus cal-
caria addidit? Et cum in tota epistola sit sordidus, illotus, impudens, levis, § 23.
inde tamen flores legunt Magistri nostri dignos naribus sophisticis. hos equi-
dem sibi accommodant, nisi ab illis acceperit. et ex hoc maxime haereticum
se probat, quod paratum se profitetur ignem et mortem pro illis subire, et
omnem contra sapientem haereticum esse. Multos habes, Martine, socios in ea § 24.
haeresi, et si torcular solus calces verum, quam multi velint tecum ignem sub-
ire, puto pendere a dono coelesti. Disputent acuti homines damnentque ut libet,
nusquam apud me in dubium vocabitur quin quivis mortalium iustificatus per
fidem accessum habeat ad deum. Exultent ipsi sua satisfactione; nos ubi fece- § 25.
rimus omnia quae nobis mandata sunt, adhuc inutiles servi sumus, nihil habentes
quam quod gratis accepimus. placeant sibi sancti viri suo merito et mercedem
pro factis postulent, ipsi credentes in eum qui vivificat impium ex fide, am-
plius et a poena et a culpa liberi sumus. nutent ipsi in fide, a remissa culpa § 26.
proponunt sibi culpam seu poenam, quam non linguae centum, oraque centum,
ferrea vox narrando possint consequi. nobis obliviosis, quibus recta differencia |

---

[1] § 16] Cf. infra Menii resp. ad Croti apolog. ad a. 1532. § 17. sqq. [5] Christio-
naliter] *ita cod.* [10] de Erff. u. circumf.] nec vanus ille fuit. [17] Card. Dertus.]
in seq. anno Hadrianus PP. VI. [18] οὕτωσί u. s. w.] ita nugator est et ignavus
nulliusque pretii. *cf. interpp. ad Iliad. I. 293. Graeca mendose cod. habet.* [26] syrmo
longe *cod.* [33] Cf. Isaiae LXIII. 3. [39] impium] impm *cod.* Cf. Paul. ep. ad Rom.
IV. 5. [41] proponunt *cod.* centum] Verg. Georg. II. 43. Aen. VI. 625. [42] *malim*
nec ferrea v.

fol. 16b. | inter lethalia et placabilia non constat, sufficiat gemitus cum lachrimis 'Ab occultis meis munda me, domine'. Sit sane cui libet creatura Pontificis, vera religio suum novit conditorem; trahant sacræ literæ suum robur auctore Silvestro suo ab ecclesia repræsentativa, permittatur hæreticis lumen corde sursum elevato precari 'Revela, domine, oculos meos et considerabo mirabilia de lege
§. 27. tua'; 'lucerna pedibus meis verbum tuum et lumen semitis meis'. Huius luminis deserti et iam pridem relicti patrocinium, ut facis, suscipe, Martine, theologorum integerrime, et virtute quam in te colimus, ostende quid intersit inter creaturam pontificis et dei. Introduxit te rex in cubiculum suum et dedit tibi lin-
§. 28. guam eruditam, ut scias reprobare malum et eligere bonum. Cognitus quidem mihi es, sed quottidie magis magisque appares: post nubila sentimenti ortus nobis est sol, vidimus qua arte, qua industria confutes damnacionem doctrinalem et Lutheromastigas; admiramur erudicionem, ingenium exosculamur; summe placet quod ita temperas gravia cum iucundis, amara cum dulcibus, quod non prius senciatur haustum absynthium quam fuerit admissum intra viscera; illinis
§. 29. et pingis quemque suis coloribus. Ego Martinum meum non satis prospectum habui ob tot annis intermissam consuetudinem. eras in nostro quondam contubernio musicus et philosophus eruditus; nuper vidi pugilem Entellum cum sene Darete congredientem in arena; deinde prodisti venator alacer capto sævo capricorno; nunc graphice iudicium theologisticum depingis: quem te demum habe-
§. 30. bimus? in quo artificio vis palma donari? mihi superesse videtur statuarius. age ergo, optime Policlete, exprime nobis devictis hostibus arcus triumphales de marmore vivo qui est Christus Iesus qui te custodiat ab ore Leonis et a cornibus
§. 31. *fol.* 17a. | unicornium sophistarum per omne ævum. Franciscus de Sykingen | magnus dux Germanicæ nobilitatis petit teste Hutheno ad se fugias, a quo tranquillitatem, theologicam domum, ministrum, victum et asylum contra insidiatores, ceteraque vitæ necessaria abunde sis habiturus. qua de re multa Huthenus ad
§. 32. Melanchthonem. non est contemnenda tanta benignitas. in nulla re tantopere exercent ingenium sancti patres quam quod animum Friderici principis abs te alienent, ut præsidio omni exutus tandem cogereris ad Bohemos confugere, in quo casum nominis et doctrinæ tuæ ponunt. nosti in quem contemptum abiit
§. 33. hoc nomen; et opinio ætate comprobata quid valeat, Iudas non docuit? Et Eckius tunc aget Romæ unguem in hulcere: providendum itaque et ratio habenda de futuro meo consilio per epistolam. Retinendus est in officio Franciscus, ne sua erga te benivolencia sperni arbitretur: is unis literis pro Reuchlino plus
§. 34. terruit Dominicistas quam tot Cæsaris et Pontificis brevia. Revixit per Basilienses Iohannes Hussus, misere extinctus tyrannide Thomistarum. Quid tandem tutum erit, ubi tam sancta scriptura iudicium meruit? sed non est extinctus, vivet donec vivet veritas; contabuit vero ac in suum cinerem abiit illaudata invidia.

[1.2] Ab occ.] Psalm. XVIII. 13. [3] litera *in cod. ubique* lrã. Silv. Prieriatm [5] Revela] Psalm. CXVIII. 18. [6] lucerna *etc.*] Psalm. CXVIII. 105. [9] rex] Christus. [10] ut scias] Isai. VII. 15. [18] philos.] phũs *cod.* Entellum *etc.*] cf. Vergil. Aen. V. 367. sqq. Entellus Croto h. l. Lutherus ipse est, Dares Silvester Prierias. [19.20] capricorno] *Bock Emser.* [22] Polycletus Sicyonius celeberrimus sculptor, Croto e Plinio notus. de victibus *cod. sed ad marg. al. m. scripsit* victis [23] Leonis] *ambigue.* [27] qua de re] cf. epist. n. CL. CLIV. [28] ? *addidi.* [29] Cic. pro domo 5,12. „Quid si ... tu in hoc hulcere tamquam unguis existeres?" [35] unis literis] Erneuerung &c. cf. p. 320. l. f. [39] suum *in cod. esse videtur.*

Epistola tua diversam mecum sortita fortunam: ubi ego redeo in Germaniam, intrat illa in Italiam, nondum egressa. Vale Bambergae xiiij Kls Maij MDXX

Crotus Rubeanus

Non te curo, Martine. Mitto literas ad Hessum; si adest, ut quidam affirmant, redde; sin fama falsa, conrumpe aut concede hospitium donec veniet. veniet etenim istuc, quo Martini doctrina melior fiat. Huttenus discedens iussit te salutare. proficiscitur ad Ferdinandum Caroli regis fratrem, in cuius aulica familia, ut speramus, locum habebit, non sine tuo et rectorum studiorum commodo. Is ostendit nobis epistolam Erasmi Rotherodami, qua te pleno ore apud archiepiscopum Maguntin. commendat. mittetur exemplum | ad te; sume etiam | *fol.* 17b. et lege doctissimi viri doctissimum praeconium.

NORIMBERGAE.

CLXI.

20. APRIL. 1520.

BILIBALDVS ERASMO SALVTEM P.

Suum officium facit affinis iste meus, Erasme amicissime, quod te colit ac subinde meo nomine salutat .... Caeterum insulsissimam invectivam Eduardi Lei legi, imo verius vidi: quis enim sustineat legere librum tam sine mente, sine fronte, sine literis, sine omni dote humana? Legi et tuam Apologiam, quae tamen pollicetur responsionem ad illius annotationes. Scire cupis quid sentiam. Vellem omnino tacuisses aut ita homini ut dignus erat respondisses .... Vetus hoc istis studium est insignium virorum famam contemerare et optima conantibus obsistere. nam, ut vetustiora praetereamus, quae pars orbis ignorat quam perversis, quam sycophanticis, quam sceleratis machinationibus vexaverint inclytum et optime de Germania, optime de literis meritum Capnionem? ut interim sileam spurcissima convicia, quae in eximium illum et vere generosum Novae Aquilae comitem, quae in nobilem Huttenum, denique in me et omnes Capnionis amicos evomuerunt? quid non moliti sunt in optimum Iacobum Fabrum? nam quae adversus Lutherum iampridem machinantur, forsitan tacere praestat, ne me quoque, quod iam diu egere, sub amicitiae illius praetextu in ius rapiant ac de crimine haeresis causam dicere cogant. .... Tu interim bene vale, Erasme amicissime. Etiam atque etiam memineris te longe feliciorem esse contumeliis invidorum quam laudibus amicorum, quas nunquam tam aegre ferrent

CLXI. A = Indic. bibliogr. n. 52,2. p. 149...155. 1...5 = ibid. n. 53,1...5. 1) p. 478....481. 2) p. 424...427. 3) p. 404...406. 4) 589...592. XII. 12. 5) coll. 549...551. n. DIV.

6.9 commodo *cod.* 10 Epis *et in marg.* Archi *cod.* 13 Epistola clarissimi viri Bilibaldi Perckheymeri (Perckeimeri *1*) Senatoris Norenbergensis (Norembergensis *1.*) *A. 1.* 13 Bilibaldus Perckemerus Erasmo Rot. S. D. *2.* Bilibaldus Pirckheimerus (Perkheimerus *2. 3.*) Erasmo Rot. S. (P. *add. 5.*) D. *2...5.* SALVTEM P. *A.* 17.18 Apologiam] cf. Erasmi Opp. Basil. 1540. fol. tom. IX. p. 105. sqq. 30 Quod tamen non ita longe post factum est.

iis, nisi certo certius cognoscerent te eruditione ac probitate immortalitatem etiam viventem induisse. Iterum vale. Norembergæ, pridie Calend. Maias.

Tuus Bilibaldus Pirckheymerus.

Cum hæc scripsissem, certior factus sum Œcolampadium nostrum vigesimo tertio April. monachum esse factum, in monasterio Salvatoris iuxta Augustam, ordinis sanctæ Brigidæ, in quo mulieres primas tenere consueverunt. Utinam sibi rectius consuluisset.

Eiusdem epistolæ immutata forma extat etiam in

a) Pirckheimeri Opp. Ffurti 1610. fol. p. 402...404.

b) Erasmi Epp. Lugd. Bat. 1706. fol. coll. 617...619. n. DLXI. *(quam ep. eandem esse atque superiorem num. DIV. repetitam Clericus, ut fuit neglegentissimus Erasmicorum scriptorum editor, non animadvertit). Secundum hanc, ut mihi quidem videtur, epistolæ priorem delineationem supra repetiti loci sunt:*

BILIBALDVS ERASMO.

Recte fecit necessarius ille meus, quod te Antverpiæ convenit et meo nomine salutavit . . . . Ceterum invectivam Angli illius nec non responsionem tuam legi. Scire cupis quid sentiam. Vellem ut omnino — — — — — respondisses . . . . Nam, per immortalem deum, cui boni nebulones isti unquam pepercerunt? Atque ut vetustiora prætereamus, quis ignorat quam perversis technis et sceleratis machinationibus optimo et doctissimo Capnioni illuserint? ut interim sileam probra et convicia quæ in generosum Novæ Aquilæ comitem, Huttenum, me et omnes Capnionis amicos eructaverint. Quinimo invidia exagitati nec a sui ordinis abstinent hominibus: nam præter cetera quod intentatum reliquere, ut divam Mariam Magdalenam assertori suo Fabro eriperent ac cum turpissimis scortis in olidum lupanar detruderent, cum tamen potius deceret in re tam dubia eam sequi opinionem, quæ ad pietatem accederet propius. Quæ vero contra Lutherum ausi sunt, forsitan tacere præstat . . . . Tu interim bene vale, Erasme optime, ac iterum memineris te felicem invidorum contumeliis esse, qui nunquam laudes tuas tam moleste ferrent, nisi certo certius cognoscerent, de eruditione ac probitate immortalitatem, et quidem viventem induisse. Gulielmus Nesenus tibi Læti scripta misit. Iterum vale.

AVGVSTÆ VINDELICORVM.

CLXII.

2. MAI. 1520.

BERNHARDVS ADELMANN DE ADELMANNSFELDEN CANONICVS BILIBALDO PIRCKHEYMERO S.

Quod gratias deo habes in adversa tua valetudine, commendo: nam virtus in infirmitate perficitur. Bene quoque sentis nobis non tutum esse, ut dialogus

---

CLXII. Heumann. (Indic. bibliogr. n. 70.) p. 194. sqq.

[2] Norenbergæ *1...4.* Norimbergæ 30. Aprilis, Anno 1520. *5.* [3] Pirckheymer *1...4.* Pirckheimerus *5.* [4–7] Cf. n. CLXIII. [36] Norimb. Anno 1520. *add. 2.* [37] dial. dedol.] Eccius dedolatus, dialogus [Pirckheimero auctore].

dedolatorum opera nostra nobiscum imprimuntur: multo enim maioris apud nos existimationis est rex iste denariorum, quam apud vos fuit. nuper exorta fama quod dominus hic comatus fuisset cum dolueree. proh, quam ægre tulit quemtumque pollicitus fuit, ut eius famæ auctor sibi indicaretur. Huttenus legi dialogos. nimium tam feliciter quam audacter in eum scribat! Fuit nuper capitulo S. Mauricii nobiscum cum hoc rege Romæ negotium. quid multa? eius capitulum nihil plus optaret atque expectaret, quam ut res via iuris expediretur, nihilominus papa mandavit, ut etiamsi adversarius capituli false narrasset, compos tamen voti fieret, quemadmodum quoque actum est. Aliud quoque tibi non possum non scribere: quum deliberaremus de episcopo eligendo, atque is de quo loquimur, ambiret complures ex contribulibus meis, ut eum qui nunc est episcopus nobis præficeret, dixit palam 'Si minus fieri potest vestra voluntate, vobis etiam invitis eum episcopum faciam: nam et papam et Cæsarem', ut verbis eius utar, 'in marsupio detentos habeo'. Caveamus itaque hanc insolentiam ac eum ingenii Hutteni lasciviæ, ut Erasmus appellat, committamus; forsan uterque suum offendet ultorem: nemini parcit, ut nosti, Huttenus, meritus ut nemo quoque sibi parcat. Quid vero latrunculi in potentes insignesque istos latrones, seu malueris appellare oppressores exactoresque possint, tuum sit iudicium. Memini te mihi scripsisse alia via quam per latrocinia hanc calamitosam exactionem extingui posse; sed quis etiam mediocriter expertus non videt omnia apud nos venalia esse? . . . . Vale in Christo. Augustæ tertia Maii. Anno salutis 1520.

CLXIII.

LIPSIÆ. [INEVNTE M. MAIO A. 1520.]

VIRO ERVDITIONE PARITER AC VITÆ SANCTIMONIA CLARO
D. NICOLAO DEMVDT
COLLEGII CANONICORVM NOVI OPERIS APVD HALLIM PRÆPOSITO, ET ARCHIDIACONO REVERENDISSIMI CARDINALIS MAGVNCIACI A CONSILIIS
HENRICVS STROMER AVRBACHIVS MEDICVS
S. P. D.

In nundinis Lipsensibus proximis, disertissime idemque sapientissime præposite, pollicebar tibi literaria eruditorum hominum monumenta, si qua ad nos adportarentur, me missurum. Sed hactenus præter ea, quæ partim ipse coram emisti, partim a me missa acceperas, nulla sunt advecta. Habes autem doctorum eloquentissimi, ac eloquentium doctissimi Erasmi doctæ pietatis restauratoris, et Ulrichi Hutteni equitis acerrimi Germanicæ libertatis propugnatoris, novas lucubrationes. Pariter et quæ ediderunt recens Bilibaldus Pirckemerus, Fabricius Capito, ac Philippus Melanchthon, præcellentis tum eruditionis, tum

---

CLXIII. Henrici Stro-|meri Aurbachi Medici Ser-|mo panegyricus, Petro Moſellano, quo | die Lipſenſis Academiæ Rector | proclamatus eſt, dictus. Cui | adiecta eſt oratio Petri | Moſellani, de Con-|cordia, ꝑſertim | in ſcholis | publi-|cis | tuenda, qua Stromeri | gratulationi reſpõdit. | *(12 foll. in 4°. s. l. et a.)*

2 rex denar.] *cf. ep. d. 10. Apr. a. 1520. scriptam*, p. 336. v. 3. 4. 5 dialog.] *cf. ep. d. 3. Apr. 1520. scriptam.* 15 Erasm.] *supra* p. 305. v. 35.

eloquentiæ viri. Verum ne hoc temporis articulo nihil ad te mittam, hunc sermonem meum accipe, nuper in Petri Mosellani florentissimæ huius Academiæ nostræ moderatoris laudem panegyrici vice a me habitum . . . . Lipsiæ, Calendis Iunii. Anno M.D.XX.

IDEM IN SERMONE PANEGYRICO PETRO MOSELLANO DICTO.

. . . . Quis omnino est in Germania, ut interim de exteris sileam, honestarum literarum non dico peritus, sed elegantiarum rerum præ ceteris studiosus, qui non in aliqua fœlicitatis suæ parte ponat Petrum Mosellanum habere amicum? Quot autem sunt, qui procul dissiti, hunc de facie ignotum, tantum ex fama et libris cognitum, ultro amare cœperunt? Quos singulatim recensere, aliud esset nihil, quam summorum Germaniæ hominum catalogum texere. Unus pro multis sufficiat, clarissimum illud literarum lumen Erasmus, quam hunc nostrum Mosellanum amet, quanti eum faciat, quanto eius desyderio teneatur, indicio sunt vel illius ad hunc epistolæ amoris et iudicii honorificentissimi testes plenissimæ, vel quod nuper cum Lovanii in doctorum aliquot convivio huius mentio facta esset, testabatur sua ipsius voce, nullius mortalis in præsentia æque se esse cupidum, ac Petri Mosellani. Obsecro quod uberius laudis testimonium vel optare possumus? Siquidem ea demum vera ac germana laus est, quæ proficiscitur a laudatissimo. Hoc loco vix tacere possum, ut equestris ordinis, ita et literarum decus Ulrichum Huttenum, duorum certe Germaniæ summorum principum Alberti reverendissimi Cardinalis Moguntiaci, domini mei clementissimi, ac serenissimi Austriæ archiducis Ferdinandi incliti regis Hispaniarum, ac Romanorum fratris a consiliis. is hunc nostrum Mosellanum (id quod mihi compertissimum est) sic amat, ut qui maxime, sic iudicio honorifico exornat, ut summæ virtutis iuvenis meretur. Quid autem quod et Gallis Mosellani virtus innotuit? . . . .

MOGVNTIÆ. 1. MAI. 1520.

CLXIIII.

VLRICHVS HVTTENVS BONIFACIO AMORBACCHIO SALV.

Recte facis quod novo consilio literas ad me scribis istam fugiens laudationum pompam, a qua semper abhorrui, ut qui non ignorem me quam non sim capax. De Dorpio quod resipuit multo ante ex Erasmo didici. Scripsit ad me epistolam peramicam, nam ipse prius illi hortatu

---

CLXIIII. Epistulam exactissime repetii ex *A*) MS. originali q. v., quod est in Bibliothecæ antistitii Basileensis vol. in fol. in dorso inscripto EPISTOLÆ VIRORVM | ERVDITORVM | SÆC. XVI. | TOMVS I. | p. 209ª. Ex eodem ms. libro, sed mendose exhibuit 2) Köhrich (Indic. bibliogr. n. 85.) p. 631. n. XII.

10 ceperunt *1*. 20-23 ac ser. Austriæ ... a consiliis] *De hoc Hutteni munere, perquam dubio, vix alia testimonia extabant. Cf. supra n.* CLV. et p. 341. vv. 7. sq.
29 Amorbachio salut. 2. 30 laudationis 2. 33 epistolam] *iam non extantem, ut nec Hutteni congratulatio nobis superest.* nam] istam 2.

Erasmi scripseram congratulationem de reditu ad nos. Eduardus ita consilio meo tractandus est, ut cognoscant alii studiosis omnibus ingratum facere eum, qui Erasmo sit molestus. Antimorum Germani Brixii non vidi. Qualis qualis est, odio dignum puto, atque ipsum authorem suspicor esse, quales apud nos Italici generis multi perditi nebulones divagantur qui frusto panis conduci possunt, ut cui vel laudes concinnent, vel maledicta ingerant, quales sunt Sbrulius et Bartholinus, homines extreme leves, et futiles. Morum sua tuebitur magnitudo, suaeque literæ. Neque non aderit illi tamen nostrum etiam suffragium siquid indigebit. Cupio te recte valere
Ex Moguntia iiij Nõs Maij

Per amanuensem, raptim.

WITTEMBERGÆ. 5. MAI. 1520.

CLXV.

[MARTINVS LVTHERVS]
SVO IN DOMINO CHARISSIMO MAGISTRO
GEORGIO SPALATINO
DVCALIBVS A SACRIS ET LITERIS INTEGERRIMO AMICO.

IHESVS.

Salutem. Mitto literas ad Vitum Bildum, mi Spalatine, una cum Petri Aquensis literis, sicut mandavit. Hutteno, Fabritio, Pelicano, Erasmo scriptum

CLXV. 1 = Lutheri epp. (Indic. bibl. n. 57,1.) I. fol. 261. 2 = ibid. 57,4. p. 115. sq. (Germanice extat *in Luthers Schriften von Walch.* XXI. 672.)

---

[1] *comma post* scripseram *A.* Eduardus] Leus. [3] Germani] Gerneani 2. Germanus Brixius *(Germain de Brie)* Antissiodorensis, canonicus Parisiensis († 1550), eiusque Antimorus iis incogniti non sunt qui Erasmum Morumque norunt. vide imprim. Erasmi ad Morum epistolam 'Sperabam meas literas' dat. Antverp. 26. Apr. 1520. (Basil. 1540. fol. III. p. 490. sq. Epp. Lugd. Bat. 1706. fol. p. 547. sq. num. DXIII.) et Mori ad Erasmum 'Antimorus, mi Erasme' dat. Londini 1520. (Basil. III. p. 490. sqq. Lugd. Bat. p. 611. sqq. num. DLV.) [4] qualis *in A. esse videtur.* [7] Sbrulius] Sbudiuus 2. Ricardum Sbrulium Utinensem multi eius temporis eruditi homines, Trebelius, Scheurlius, Erasmus, alii, nimiis laudibus extollebant; eius carmina maximam partem conducticia enumerat I. A. Fabricius Bibl. Lat. med. et inf. æt. Hamburg. 1746. 8°. tom. VI. p. 240. sqq., ubi omissa est „RICHARDI SBRVLII [*sic*] FOROIVLI|ani Equitis liberalium difciplinarum do|ctoris: & profeffo|ris: in Academia | Franckfordiana: Poetæ & ora|toris clariff. Theocharis. |" cui adiecta est ad Theodoricum Lubusianum antistitem elegia, præmissa autem ep. ad Albertum Brandenburgensem Theodoricumque illum a. 1521. data. *22 fol. 4°. s. l. et a.* De Bartholino satis quam non amaret hominem, Huttenus expressit ep. Paulo Ricio d. 13. Nov. 1518. data. [8] Morum (?) turbatur 2. aderit] adsit 2. [10] Nonis 2.

[16] Vitus Bild Acropolitanus cœnobita apud S. Ulricum et Afram Augustæ Vindel., astronomiæ studiosus. [17] Fabricio, Pellicano, 2.

est ab utroque nostrum et multis aliis. Exiit tandem frater Augustinus Alveldensis cum sua offa, verum ineptior est, quam ut horam perdam et respondendo. . . . . Vale et pro me quoque ora. Wittembergæ, quinta Maii. M.D.XX.

Literas Aquensis remitte responsuro mihi.

Martinus Lutherus.

MOGVNTIAE. 29. MAI 1520.

CLXVI.

VLRICHVS HVTTENVS EQVES EDVARDO LEO ANGLO RESIPISCERE.

§. 1. Quæ scripsisti in Erasmum Roterodamum, legimus hic studiosi et eruditi multi, quorum neminem scias non infensissime cœpisse tibi statim irasci: est enim plenus acerbissimi fellis liber et exitiali refertus virulentia ac præter Christianam mansuetudinem ita crudelis et truculentus, ut ab homine Christiano, nedum viro theologo conscriptum eum pernegari facile

§. 2. possit. Quod etsi non minus agam quam aliorum quisquam, vicem tamen interim tuam doleo, primum qui tantum conscire facinus in animum induxeris, deinde quod optimi viri cum infamia famam quærere tibi aggressus

§. 3. sis, et hac potius via quam utcunque aliter gloriam captes. Quod fieri abs te potuisse miror, ut cum tot sint ingenium exercendi occasiones, et tu lucem hactenus fugeris, hac tam odiosa captatura gloriolæ ex obscuro

§. 4. tandem emergere volueris. Quæ te dementia cepit igitur, Lee, quæ exagitavit insania, quis præcipitem egit furor, in hominem probitate eximium, eruditione incomparabilem sic impetuose ferri, sic immaniter degrassari? Non aliud maluisti speciose extructum (qualia multa habet Germania) templum incendere, ut ne tuum ignoraret nomen posteritas, quam hoc conari, ut rarissimum et prope unicum Germaniæ decus convellas ac aboleas?

§. 5. quanquam longissime abes tu ab iis viribus quæ hoc possint. Ubi miror hebetudinem etiam tuam, qui te sic ignores, ut tanto cum heroe imbecillis ipse adeo congrediaris: contra quem tamen, si talis alioqui visus adhuc ulli esset homo, qualem tu et primus defers et solus, non defutura

§. 6. tibi erant auxilia bonorum et doctorum hic plurimorum. Nunc cum ea sit anteactæ eius vitæ ratio, ut ab ipso eam nemo exigat, omnes passim

---

CLXVI. A = Epp. aliq. (Indic. bibliogr. n. 52,2.) p. 145...148. [exemplum 52,1. hanc ep. non habet.] 2 = Burckhard. III. p. 208...272. 3 = Wagenseil. n. xxxvi. p. 212...215. 4 = Hutt. Münch. III. p. 197...200.

10 et] ac 3. 4. 12 acerbissime 2. 3. et omis. 3. 4. 16 primo quia 3. 4. 17 adgressus 2...4. 18 sit 3. 4. 19 quum 2...4. ubiq. 21 te] de 3. 4. 24 exstructum 2...4. 27 quamquam 2...4. 31 erant omis. 3. 4. Nunc] Nam 3. 4.

probent et extollant, eruditio vero, a qua omnes quotquot sunt in Ger-
mania docti creverint, ipse tu si ad confessionem adigaris invitus, ut ex
conscientia dicas, negari non possit multum te profecisse, quid aliud me-
reri dicemus quam ut ob insignem hanc ingratitudinem omnes oderint, ob
scelus vero male mulctent etiam et atrociter puniant? Siccine amentia po- § 7.
tuisse ferri, ut ultro perdendum præberes? perderis enim, perderis pro-
fecto, non illis forte quibus defingis meticulose suspicari te, gladiis nostris,
sed vindice stilo et bonorum omnium sententiis perfractus et conscissus.
etsi nihil adeo peccatum ab hoc dici debeat, quisquis te ob virulenta hæc
convicia, ob maledicentiam plus omni immanitate detestandam in frusta
etiam discindat et comminuat. Quod siquando factum, clarissima gens, § 8.
populares tui Angli cognoverint, licet eos, quæ fraus est tua quæque per-
versitas, contra Erasmum concitare studeas, gaudenter tamen ferent, qui
te tanto conviciatore sic improbe abs se dissentiente careant. Amant enim § 9.
virum hunc omnes, nec amant tantum, sed venerantur etiam et reverenter
colunt. quare etiam, si bene Tunstallos novi, Moros, Linacros, Paceos
et Grocinos recte perspexi, dignis te modis tractaturos scio, qui hanc pa-
triæ notam inusseris, hanc nomini Anglo asperseris labem, ut inde egres-
sus olim dicatur qui de toto universim orbe bene merentem Erasmum
primus conviciis prosciderit, primus maledictis insectatus sit. Cuius tibi § 10.
flagitii conscius cum sis, nec humiliter sentias, sed animam superbissime
exaltes tuam, tamen audes, ut ecclesiæ consulas, scripta abs te hæc di-
cere, et Christiana usum modestia prætendis, cumque non habeas quod
in illo digne reprehendas, ad maledicta te convertis, quibus petulanter
adeo uteris, ut in omnes simul Germaniæ doctos iaculari ea non dubites.
Quis est hic enim, qui ad se non dicat pertinere hoc quod scribis, pal- § 11.
pones quosdam solem hunc suum, suum ornamentum, suumque decus ap-
pellare solitos? At nos ego dico tantum semper abfuisse ab adulationis stu- § 12.
dio, quantum tu ab omni probitate, ab omni derelictus es integritate, con-
stanterque adserere lumen hoc nostrum nostramque gloriam, teque odio
semper extremo habituros, qui nobis hæc invideas, aliquando etiam dolo-
rem hunc ulturos, si non aliter, scriptis certe haud te indignis. Iam hæc § 13.
insignis enim iniuria esset, qui in maledictionibus seminasset, in male-
dictionibus eum non metere, hominem præsertim nullius bonæ frugis et
cuius nulla unquam cognita virtus est, unde vel minimo istius generis di-
luto venia irrogari debeat? Quam putarem enim exultandum tibi, si quid
unquam dedisses tu boni, qui tantum in prima hac fortura mali dare non

---

[1] in] id 3. 4. [4] ut omis. 3. 4. [10] frustra 3. 4. [16] adspereris 2...4. [20] proci-
derit 2. 3. [21] concius 3. nec] non 2. 3. superbissime (excidit f) 4. [27. 28] adpel-
lare 2...4. [30] qui in m.] cf. II. Paul. ad Cor. IX. 6. [35] est virtus 3. 4. [36] irro-
gare 3. 4. exsultandum 2...4.

f. 14. dedignatus es? Proinde ad me quod pertinet (nam aliorum consilia haud dum perdidici), quia scribis in illa maledictorum tuorum farragine, siquis mentitum te aut non admodum Christiane locutum deprehendat et super hoc moneat, paratum te recantare statim, priusquam in te (quod futurum alioqui prædico) irruam, moneo quæ sic cupide evomuisti, non invitus quoque ut remandas primum ac istam orbi impuram tuam cantiunculam recantes, deinde ab eo quem innocentem adflixisti, nec tale quid meritum f. 15. contemptu pariter et contumelia perfudisti, veniam tibi exores. Hæc via declinandæ pœnæ via esto. Dico te enim in his quæ scribis, probe mentiri, ipsum te scelestum et impurum iudico taleque esse, nisi iamiam nobis satisfacis, posteritati quoque testatum relinquam. Prædixi. Ex Moguntia XIII. Caleñ. Iunii.

Ad hanc epistolam quasi commentarii loco esse possunt duo libri, quorum alterum in Indice bibliogr. n. 52. indicavi, alteri, item formæ quadratæ, inscriptum est In Eduardum | LEEVM QVORVNDAM E SO|DALITATE LITERARIA ER|PHVRDIEN, ERASMICI NO|MINIS STVDIOSORVM | EPIGRAMMATA. | AD LECTOREM | Qui legis hæc, si q̄s tu hæc legis, optie letōr [*sic*] | Ne mihi Socratico turbidus ore veni | Dum caneretur enī nobis bonus iſte Leeus | Pro phœbo preſens ipſe Lyeus erat | P. A. | [*i. e. Petreius Aperbachus*] *In fine penultimæ, i. e. XXIII. paginæ est* Erffordię per Ioannem Cnappum | ad celebres ferias diuini | ternionis M. D. XX.

Ex illa Epistolarum farragine (Indic. bibl. n. 52,2. p. 143. sq.) hæc subiungenda esse videntur:

GERARDVS LISTRIVS BEATO RHENANO SVO S. D.

Ne nescias quo in statu hic simus, Beate beatissime, ludi literarii apud Zuollam habenas moderamur, iuventutem optimis literis instituimus, pro nostra virili barbariem gnaviter profligamus, faventibus optimis quibusque et præcipue huius oppidi primoribus, sed vehementer rebellantibus ptochotyrannis quos nosti, qui nullum non movent lapidem, nihil non audent, nihil non moliuntur adversus optima studia ...... Sed e quo cavo quæso prodiit iste gigantum fraterculus Eduardus Leus, qui subito divis bellum indiceret? imo e quo sterquilinio prorepsit scarabeus iste qui nostræ aquilæ negocium facesseret? ex quo antro prosiliit nobis Caculus iste, tantum fumi, tantumque incendii vomens? Hoccine monstrum nobis dedit Anglia sic ab Erasmo prædicata? Nemo Lei nomen antehac audierat neque quisquam hominem natum sciebat, et ecce subito prodiit liber omnibus machinis impetens Erasmum. Nihil adhuc vidi stupidius, indoctius, insulsius, insanius, arrogantius, procacius, gloriosius, fucatius, maliciosius: nec grammaticam novit nec dialecticam nec philosophiam, a theologia longissime abest; caret ingenio; caret iudicio, caret sensu communi; passim non intelligit hoc ipsum quod carpit, passim non intelligit quod arrogantissime docet, passim non intelligit ea quæ citat; sæpe ipse sibi contradicit; nonnunquam loquitur aliena et vix Horeste digna: in summa plura sunt illic errata quam versus. Et tamen iste est qui ecclesiæ periclitanti supponit hu-

---

1 es] est? *3. 4.* 9 via] unica *3…4.* 13 M.D.XIX. *add. 3. 4. falso.* 29 gig. fr.] Iuven. sat. IV. 98.

meros; iste est qui excitat summum pontificem ut vigilet, iste qui nihil docet, nisi quod didicit; iste est qui nihil evulgat nisi quod prius milies olfecerit, iste est qui omnibus virtutibus et transformato in deum spiritu accedit ad tractandas sacras literas, iste est qui se dicit velle lugere fratrem insanientem, nisi tam insanis annotationibus obtemperarit. Demiror Erasmum si huic portento respondeat: nam id aiunt illum facere: ego non dignarer rabulam hoc honore. Liber huc allatus nemini non displicuit, exceptis illis quibus nihil aliud placet, vix etiam duabus lectis paginis. Deum immortalem, quæ vanitas, quæ impudentia, quæ virulentia, quæ technæ, qui fuci! Illud indignius, quod quicquid habet furcifer, mutuatur e libris Erasmi: ab illo spinas acuit sibi quibus in illum inpingat. et homo ipsa ingratitudine ingratior Erasmum vocat mortalium omnium ingratissimum. Quid est, si hæc insania non est? est quoddam insaniæ genus, quo sibi quidam supra modum displicent: et audio Lovanii theologum quendam hoc malo laborare: at Leus non minus insanit, qui sibi supra modum placet. Nullosne fuisse doctos ac prudentes amicos qui hominem ista molientem compescerent vel elleboro dato vel iniectis vinculis? Sed stultulus ad mendax speculum scripsit opinor: illic ad singula suaviter arrisit et sibi existimans talem fore vultum lectorum omnium, qualem videbat in speculo. Qui tam amarulente ausus est impetere virum cui plurimum debeant et bonæ quas vocant et sacræ literæ, mea sententia dignus est in quem conspirent omnes quibus cordi sunt optima studia, quem stilis suis confodiant ut rabiosam bestiolam, ad cuius sepulchrum veniant mictum atque cacatum omnes melioris literaturæ candidati. Ego certe adnitar pro viribus, ut ni mature resipiscat Leus, nomen illius tam invisum reddam posteris quam fuit unquam Vatinii aut Phalaridis. Iam nunc pueri mei versibus aliquot luserunt in opus insulsissimum Lei.................. .... Vos si vere Germani estis, non sinetis hominis petulantiam impunitam, quicquid de illo statuerit Erasmus, cui sæpe nocuit sua levitas.

MOGVNTIÆ. 27. MAI. 1520.

CLXVII.

HVLDERICHVS DE HVTTEN
LIBERIS IN GERMANIA OMNIBVS
SALVTEM.

Adhuc nihil cessatum nobis est ab eo die, quo semel constrictam diu §. 1. iam et pene suffocatam nationis huius libertatem quantum in nobis esset, solvere et restaurare adgressi sumus, dum vel quærimus et investigamus quid ubique abstrusum habeatur antiquitatis, quod huic nostro commodare possit instituto, vel scribimus ipsi et in lucem edimus quæ mens conscia veri occulta diutius esse non sustinet. Quo studio cum secundo proxime §. 2.

CLXVII. 1 = Indic. bibliogr. n. XXIX. 1. 2 = Burckh. II. p. 54...58. (ibid. n. 2.) 3 = Wagenseil. n. xxvi. p. 243...246. (ibid. n. 4.) 4 = Hutt. Münch. III. p. 501...504. (ibid. n. 5.)

Rhenum navigans ad Treverense municipium Bopardum adpulissem, conveniremque
Christophorum Eschenfelder, qui teloneum istic agit, atque is,
qua benevolentia bonos et literatos omnes prosequitur, domum me suam
adduxisset, hospitium exhibens, ut paulo ante Erasmo fecerat, eximie liberaliter,
deinde libros suos et suppellectilem ordine ut fit ostenderet, alia
quidem vidi satis lauta omnia, sed inter libros inveni vetulum quendam epistolas
aliquot continentem, quem dum inspicio primum, deinde lego etiam,
rem cognosco oblatam mihi minime contemnendam, itaque perlegere adgressus
§. 3. sum. Quod ille conspicatus admodum cupide agere me, volens
credo imitari Homericum illum Nestorem, πὰρ ξείνια θῆκεν, et libellum
dono dedit, postridianæ navigationis molestiam eius lectione iubens levare
me. En vobis consequenter hospitalitium amici munus, o liberi. quid
enim potest iucunde adficere Huttenum, quo is frui solus velit, nec bonis
communicare statim omnibus? aut quid est iuvando publico in Germania
bono idoneum, quod latere is pati debeat? Atque utinam sic multa inveniam
§. 4. talia, ut publicandi ea mihi summa quædam voluptas est. Non meretur
hic quidem cum iis, quos in Fuldensi nuper bibliotheca blattis et
cariei inveniens eripui, Plinio, Solino, Quintiliano, Marcello medico et aliis
quibusdam comparari, tamen siquem res ipsa potius quam oratio adficit,
§. 5. nonnihil adferet publica expectatione dignum: nam ego sermonis inconcinnitatem
seculi illius infelicitati condono, materiam vero quæ inibi tractatur,
vel ob id credo utilem fore, quod inde perdiscent nostrates academiæ
quid quo consilio iudicare conveniat, ubi habebunt quæ imitentur
maiorum suorum exempla, et quod orbis cognoscet quam non cœperit
nuper contra intolerabilem pontificum avaritiam ac minime ferendum impositum
§. 6. sibi a Romanis istis iugum reclamare hæc natio. Voluerunt enim
non in re vana et momenti admodum nullius, idque sic invidiose, ut nunc
fit, locare operam hanc superiores theologi: in rebus necessariis et negotiis
sua professione dignis cum periculo etiam desudandum sibi arbitrati
sunt. et tunc conscientia duce ferebantur, hodie meros palpones, meros
adsentatores invenimus theologos; qui siquando officium facere suum volunt,
aut in nugis tragœdias movent, aut ut potentibus istis gratificentur,
bonis hominibus invidiam conciliant, sæpe periculum moliuntur, aliquando
§. 7. etiam perniciem accersunt. quos non præstabat fodere aut quidvis aliud

---

[2] telonem *4*. [4] paullo *2...4*. Erasmo] cf. Erasmi ep. ad Beat. Rhenanum d. a. 1518. in Opp. Basil. 1540. fol. III. p. 229., in Erasmi Epp. L. B. 1706. fol. edd. p. 372. atque epist. ad ipsum Eschenveldium d. 19. Oct. 1518. datam ed. Bas. p. 188. sq. in ed. Lugd. Bat. p. 353. [5] suos *omis. 2...4*. [6] quemdam *2...4*. [10] παρ. ξ. θ.] hospitalia adposuit. Homer. Od. XV. 188. [14] comm. statim *3. 4*. [17] iis quos *etc.*] libro Waltrami de unit. eccl. conserv. Plynio *4*. [20] exspect. *2...4*. [21] infel. *2...4*. [29] habebant *3. 4*. [31] arcessunt *2...4*.

agere quam sic præpostere studium theologiæ tractare? nam quid indignum magis committi potest quam quod sic temere, sic inconsyderate et petulanter ac malitiose nulloque cum iudicio bonorum virorum scripta semel aut iterum tractata iam vidimus ab iis qui non errore seducti, sed livore et malitia adducti ea damnaverunt quæ, si conscientiam uniuscuiusque appelles, primo adserent ac probabunt loco? Et illi quidem strenue t. 8. actum ab se videri voluerunt, cum in favorem Romani pontificis aut eius hic legatorum gratiam iudicii sui aculeos exercent in eos qui evangelicæ veritatis testimonio nixi superstitionem conati essent a fidelium mentibus avellere et prætentum veræ religioni fucum tollere. contra iniquos vero curtisanos, sceleratos Simoniacos ac improbos indulgentiarum venditores qui vel publice concionatus sit vel domi scriptum aliquid foras emiserit vel in senatu libere consuluerit, ex hoc theologorum genere inventus adhuc nemo est. Atqui adversum pestilentissimas complures nonnullorum ponti- t. 9. ficum bullas, contra exactionum hic et dispoliationum genera plane infinita, contra aut istas Romæ sacerdotiorum nundinationes aut detestabilem hic etiam ecclesiastici ordinis luxuriam consulere et decernere oportebat hoc tempore; non siquis optima promoveret studia et reviviscentibus adminiculum ferret literis, in eum inquisitionis istiusmodi authoritatem obvertere et hæreseos continuo piaculum imputare. Quod facessant oro, ne vel hoc t. 10. nomine incipiat male audire hæc natio: nam si pudendum est veri ignorantia labi, quam non convenit eo cognito ultro falsum adserere? quin potius Christiana iuvet modestia in docenda veritate uti, non furore et amentia in adfligenda æquitate ferri: frivola sunt et mox peritura quæ donant ii quibus tanto cum scelere qui adulantur, æterna se et incomparabili fraudant remuneratione. Præterea brevi duraturam hanc illorum ty- t. 11. rannidem video et, nisi omnia me fallant, paulopost ablatum iri prædico: posita est iam enim, posita, o Christe, ad radicem arborum securis est, et excindetur omnis arbor quæ non facit fructum bonum, ac purgabitur vinea domini. Hoc iubeo non sperare iam vos, sed spectare mox iubebo. In- t. 12. terim confidite, viri Germani, ac mutuo vos excitate: nec imperitos habetis nec imbecilles ad vindicandam libertatem duces: tantum fortes præbete vos et imperterritos, nec in mediis adeo congressibus procumbite. Per- t. 13. rumpendum est enim, perrumpendum tandem, præsertim hæ cum sint vires, hæc conscientia, tales occasiones, tanta causæ æquitas, et cum ad

---

² inconsid. 2...4. ⁷ quum 2...4. ut ubiq. ¹⁷ ecclisiastici A. ¹⁹ litteris 2. 3. auctor. 2...4. ²⁸ posita etc.] Evang. sec. Matth. III. 10. sec. Luc. III. 9. ²⁸⁻²⁹ exscind. 2...4. ³⁰ iubeo 3. 4. ³¹ imperitas 3. 4. ³³⁻³⁴ Perrump. est] cf. Hutteni responsoriam elegiam ad Eob. Hessi, ut veritatis caussam prosequatur, l. f.:

„Atque ita perrumpam. perrumpam aut ipse peribo,
Hæc postquam semel est alea iacta mihi".

³⁵ causæ 4.

summum iam conscenderit tyrannidis huius grassatura. Hoc facite et valete. Inter equitandum VI. Calen. Iunii. Anno M.D.XX.

Vive Libertas.

IACTA EST ALEA.

CLXVIII.

EXHORTATIO AD GERMANOS VT RESIPISCANT

EX VETVSTO CODICE DESCRIPTA.

Compatiamini vobisipsis, attendite et videte, quia ceu hactenus pro his habiti apud Italos ducti clausis oculis in servitutem estis mirabili sagacitate et verbis omni versutia et calliditate plenis, speciem boni extrinsece mentientibus, unde, misera Germania, quomodo deus compatitur oppressioni tuæ, quam propter eum ista iamdudum passa es, facile credens, subito obediens, omnia ob dei timorem ad salutem necessaria existimans. Ecce iam bis concilium ad terras tuas congregatum est, ut audires, saperes et intelligeres quomodo deciperis. Sæpe sæpius ante oculos tuos reponit calumnias, servitutes, exactiones et cuncta quæ iniuste pateris, ut te non superbe, sed sapienter et rationabiliter eruas ope et adiutorio universalis concilii. Mirandum supra modum quod oppressionis immemor es. Recordare qui in urbe Romana cardinales aut prælati, et neutrum Germanum reperies cuiusque reputationis aliorum respectu. Recordare qui servi et familiares, qui servorum servi, qui coci, qui pistores cardinalium, qui stabularii, qui hydriophylaces, qui agasones, qui muliones, et reperies omnes Germanos; omnia autem despectissima officia tibi quasi ab hoc nescio quo infausto omine damnato servantur. Cogita ad quid hæc onera sustines; nonne ad solum consequendum beneficiolum, forte ad fundationem parentum aut amicorum tuorum; nec pro his omnibus sudoribus tuis facile consequeris. Superest ut affluat sudor parentum tuorum, et de substantia sua sæpissime contribuant mediatoribus, quorum studio beneficia pernicioso titulo consequeris,

CLXVIII. Hæc Exhortatio post libellum ab Eschenfeldero (Cinicampium vocavit Erasmus) dono datum Hutteno in exemplo cit. (Ind. bibl. n. XXIX. 1.) legitur. eandem non tam propter argumentum ad gravamina nationis Germanicæ totum spectans, longeque fervidius ab Hutteno cum epist. d. 29. Sept. a. 1520. scripta, tum in poemate *Clag und vormanung* tractatum, quam propter dicendi genus ab Hutteni dictione alienissimum huius stilo quamvis Meinersius (*Lebensbeschr.* III. p. 195. not. *) vindicaverit, omnino abiudicandam esse censeo, ut etiam ipsa adhortationis inscriptio abiudicare videtur.

---

[3] Vive lib.] cf. ep. ad Luther. d. 4. Iun. 1520. scriptam. [4] Iacta e. a.] Ita Cæsar Rubiconem transcensurus exclamavit. Ἀνεῤῥίφθω κύβος· προοίμιον τὸ κοινὸν τοῖς εἰς τύχας ἐμβαίνουσιν ἀπόροις καὶ τόλμας. Plutarch. in Iul. Cæs. 32.

[11] quomodo] qūo *A.* [16] bis] Constantiæ Basileæque. [20] hydr.] hydrophilates *A.* ὑδροφύλακες, aquarum custodes *nulli sunt;* ὑδριοφύλακες, vasorum custodes *intelligi apparet.* [23] omine] *an* nomine?

ut ipsi in extremam paupertatem redigantur. Nonne tanta est illa maledictio, sicut imaginari potest, cum clarissimum sit hæc omnia servitia, has tales beneficiorum collationes contra ius, non propter Christum, sed proprium commodum usurpatas, et cuncta illa media deo penitus displicere; et tu, cæca Germania, putas ob obedientiam omnia necessario pati debere. Seductiones istæ iam cum magno damno passæ luce clarius aperiuntur tibi, et adhuc times dicere et videre quod vides. Quid times? Excita potentiam tuam tibi a deo datam his perversitatibus tibi in tuam destructionem penitus tendentibus resistendi, et repone antiqua sacra decreta ante conspectum tuum, quæ ita per spiritum sanctum dictata in universalibus conciliis sunt edita, quibus etiam quisque Romanus pontifex obedire tenetur, nisi in tuam suppressionem et Romanæ curiæ exaltationem tendat, et dicas sanctæ matri tuæ ecclesiæ repræsentatæ per hoc sacrum concilium „Ecce, mater pietatis, contra tuas sanctas regulas universæ ecclesiæ traditas gravatur obedientissima filia tua, natio Germanica, et absque causa in miseram servitutem devorantis et cunctas pene opes deglutientis Romanæ curiæ redacta est; et nunc, quia spiritus domini replevit orbem terrenæ habitationis nostræ, quia videmus quod laqueo restricti tenemur et maximo funiculo, quod difficile hactenus rumpi potuit, ideo iuxta tria sancta præcepta conterere volumus hunc laqueum et nosipsos tua protectione liberare. Non acquiescemus amplius, si Romana curia per quascunque vias, sive gratiarum sive reservationum, beneficiorum collationes ad se traxerit; non acquiescemus, si in electivis beneficiis et dignitatibus et confirmationibus iuris ordinem infregerit; non ad annatas aut annales contributiones obligari volumus, sed tantum erit diligentissima cura nostra strictissimam obedientiam in cunctis ad animarum salutem spectantibus exhibere, pati correctiones, visitationes, reformationes, et cuncta quæ ad salutem pertinent, dummodo in illum finem a sede apostolica vel alio quocunque ad hoc auctoritatem habente fiant. Necessitatibus autem universalis ecclesiæ per nostros legatos, cardinales, qui Romano pontifici assistent, consulere, ac dum ita foret opportunum, per expensas faciendas contribuere non recusabimus, dummodo de nostro aut legatorum nostrorum consensu subsidia huiusmodi imponantur. Et quando hoc ita fecerimus, speramus coram deo ad nulla alia nos Romanæ curiæ obligari, et quicquid nobis contra præmissa mandatum fuerit, non ex mandato Christi prodire, et non acceptari posse, imo verius refutari debere, qui nobis præcepit, quod patrum præcepta servare debeamus. Et sicut dicit Gregorius 'Admonendi sunt subditi, ne plus quam expedit sint subiecti, ne cum studeant plus quam expedit hominibus subiici, compellantur eorum vitia venerari', &c.

FINIS.

---

[13] repræsētata *A.* [35] Cf. Ioann. XV. 10. [36] Gregor.] Decreti Gratian. part. II. caus. II. qu. 7. cap. 57.

WITTEMBERGÆ. **CLXVIIII.** 20. MAI. 1520.

[MARTINVS LVTHERVS]
SVO IN DOMINO CHARISSIMO MAGISTRO
GEORGIO SPALATINO
DVCALIBVS A SACRIS ET LITERIS INTEGERRIMO AMICO.

IHESVS.

Mitto literas, mi Spalatine, ad Huttenum, Sicingen et Taubenheimum nostrum. tui quæso sit officii oportune eas curare, præsertim ut Taubenheim suas statim habeat; distuli enim ipse diutius quam forte speraverat. . . . . Responde et vale. Wittembergæ, quinta pentecostes. Anno M.D.XX.

Martinus Lutherus August.

CLXVIIII. 1 = Lutheri epp. (Ind. bibl. n. 57.1.) I. fol. 267. 2 = ibid. n. 4. I. p. 451. n. 230. Germanice in *Luthers Schriften von Walch.* XXI. 695.

MOGVNTIÆ. **CLXX.** [INEVNTE M. IVN.] A. 1520.

HVTTENVS SVO PHILIPPO FVRSTENPERGK SALVTEM.

Quia promisi vicissim tibi, opera siquando mea uti velis, fore me tibi obvium expositum ac promptum, iccirco numquam vereor operam tuam exigere. Et nunc quidem huiuscemodi te curæ involvo: opus mihi vehementer est ad ea quæ nunc paro, Aeneæ Sylvii, qui Papa Pius, Europa atque Asia: in Galliis impressi sunt libelli, atque alio titulo, si recte memini, Aeneæ Sylvii Cosmographia inscribuntur: præterea libello Michaelis Ricii, quem de Regibus Hispanorum, Siculorum, Hunnorum etc. conscripsit. Oro te mox bibliopolam adi, eme, quanti quanti venerint, ac

CLXX. Primum hic editur ex apographo quod est in MSS. Burckhardianis Guelferbyt. „COLLECTANEA DE VITA AC SCRIPTIS VLRICI HVTTENI“ fol. 46. ubi qui transcripsit, huic epistolæ sequentique, infra (31. Mart. 1522.) repetendæ prænotavit: „Ulrici ab Hutten Equitis ad Philippum Fürstenberg, Patritium ac Senatorem Francofurtensem, ex ipsis Hutteni autographis â Generos. Glauburgiorum Familia asservatis.“

---

[7] litteras] *quæ omnes non extant.*

[19] Aeneæ Sylvii Bartholomæi Piccolomini Senensis (nat. 1405., papæ Pii II. 1458. † 1464.) Opera collecta Basileæ ex officina Henricpetrina (a. 1571.) fol. edita sunt, ibique Asiam tractans Cosmographia vel historia rerum ubique gestarum locorumque descriptio p. 281...386., Europa p. 387...471. continetur.

[22] De hoc Ricio Neapolitano, professore publicisque muneribus gravioribus primum in patria sua, deinde in Galliis functo, eiusque scriptis nonnulla v. ap. Jöcher. v. *Ritius*.

statim hæc mitte, in ædes Iohannis de Hatsteyn. Habes epistolam meam in Theologistas. Rupi universum patientiæ carcerem ac egredior qualis qualis sum. Vale. raptim. Moguntiæ.

Inscriptio: Philippo Fürstenbergh, Patricio Francofurdiensi, Amico singulari, ac viro innocenti sal.

Huttenus.

MOGVNTIÆ.

CLXXI.

4. IVN. 1520.

VIVE LIBERTAS.

VLRICHVS DE HVTTEN EQVES
MARTINO LVTHERO THEOLOGO
SALVTEM.

Si quod ad ea quæ magno istic animo paras, ut video, impedimentum tibi intercedit, necessario et amanter doleo. Nos hic promovimus non- 4.1.
nihil. Christus adsit, Christus iuvet, quandoquidem eius stata adserimus, eius obscuratam pontificiarum caligine constitutionum in lucem reducimus doctrinam; tu felicius, ego pro viribus. Utinam aut omnes hæc sentiant, aut se ultro isti agnoscant ac in viam redeant. Ferunt excommunicatum te. Quantus, o Luthere, quantus es, si hoc verum est: de te enim di- 4.2.
cent pii omnes „Captabant animam iusti et sanguinem innocentem condemnabant. sed reddet illis iniquitatem ipsorum, et in malitia eorum disperdet eos dominus deus noster". Hæc nobis spes, hæc esto fides. Redit ab urbe Eccius, beneficiis a pontifice et pecunia, quod aiunt, auctus. Quid tum? Laudatur in desyderiis suis peccator, nos in veritate sua dirigat 4.3.
deus. Atque igitur oderimus ecclesiam malignantium, et cum impiis non sedebimus. Circumspice tamen et oculos pariter ac animum habe ad illos 4.4.
intentum. Vides, si nunc cadas, quæ sit publico iactura: nam, ad te quod pertinet, eo esse te animo scio, ut malis sic mori, quam utcunque vivere. Mihi quoque insidiæ sunt. cavebo quantum licebit. Si vi ingruent, vires 4.5.

CLXXI. A, B = Indic. bibliogr. n. XXX. 1. 2. C = ibid. A. 4 = ibid. 3. et 4. 5...8. = ibid. n. 5...8.

---

[1] epistolam d. 27. M[illegible]i. a. 1520. 'liberis in Germania omnibus' scriptam, quæ libro de schismate extinguendo præmissa et p. 349. sqq. repetita est, indicare videtur.

[illegible]d Martinum Lutherum *4...8.* [11] que *B.* [15] [illegible]ſtitucõnũ *C.* [16] felicius *C. 4...8.* [19] Captabant] Captabunt: Psalm. XCIII. 21. [illegible] [20] malicia *C.* [22] Rediit .... quantum licebit. *transposuit 4.*, [23] laudatur] cf. Psalm. X. 3. sec. Hebr. desideriis *4...8.* in ver. dir.] cf. Psalm. XXIV. 5. [24] oderimus] cf. Psalm. XXV. 5. malignãciũ *C.* [26] publica *4. quod prætulerim, sed Huttenus* publico *scripserit.* [28] Si vi .... contemnant. *omis. 4.* incurrent *corr.* ingruent *C.*

erunt adversum, non tantum pares, sed ut spero superiores etiam. Utinam §. 6. me contemnant. Eccius me detulit ut tecum habentem, in quo falsus non est: semper enim in iis quæ intellexi, tecum sensi; at nulla fuit prius consuetudo nobis: nam quod idem dixit, conspirasse prius nos, hoc mentitus est in gratiam Romani episcopi. o hominem impudenter malum! Sed §. 7. videndum est, ut illi reddatur quod meretur. Tu confirmare et robustus esto, nec vacilla. Sed quid moneo ubi opus non est? Me habes adstipulatorem, in omnes etiam eventus. Itaque consilia omnia tua audebis posthac credere mihi. Vindicemus communem libertatem, liberemus oppressam diu iam patriam: deum habemus in partibus: quodsi deus pro nobis, §. 8. quis contra nos? Prosciderunt te Colonienses et Lovanienses. hæc illa sunt diabolica adversus veritatem conciliabula. sed perrumpemus, perrumpemus, adiuvante Christo, strenue. Illos vero decuit vere potius, ubi negocium incideret, et libere indicare. quo nomine momui eos quadam in §. 9. præfatione, quam leges: mittet eam Capito. Hodie ad Ferdinandum abeo. quicquid ibi potero, nostro bono, non cessabo. Iubet ad se venire .N. te, si tutus istic satis non sis, habiturus pro tua dignitate liberaliter et adversus omnis generis inimicos defensurus strenue. Hoc ter aut quater §. 10. iussit ad te scriberem. In Brabancia invenient me tuæ literæ; istuc scribe, et amanter vale et in Christo. Moguntiæ. raptim. II. Nonas.Iunii. Anno M.D.XX.

Melanchthonem saluta et Facchum, ac bonos istic omnes, iterumque vale.

τέλος.

---

[1] eciam *C.* [2] Eckius *4.* [3] in hiis *C.* [5] graciam *C.* [10] si deus] Paul. ad Rom. VIII. 31. [12] perrumpemus] cf. ep. d. 27. Mai. a. 1520. scriptam, p. 351. [13.14] negotium *5...8.* [14] incidet *C.* [15] præfatione] *libri de unitate eccl., supra* p. 325. sqq. *exhibita.* p̄facione *C.* Hodie .... ad te scriberem *omis. 4.* Ferdinandum] Austriæ archiducem, Bruxellas. [16] .N.] i. e. Franciscus de Sickingen. [19] Brabantia *4.* tue lr̃e *C.* litteræ *6.* [20] Mogunt. *A. C.* Mogūt. *B.* Moguntii *5...8.* Mogun *4.* [21] τέλος *omis. 4...8.*

Commode hic subiiciemus locum quem Iacobus Burckhardus (MS. Guelferbyt. fol. p. 415.) in calce epistolarum Hutteni ad Carolum Cæs., ad Albertum Card. Mog., ad Bilibaldum Pyrck. inscriptum enotavit: „Ludovicus Vergerius cuiusdam *ἀνωνύμου*, quem Vergerius Austriacæ ditionis sacris litteris addictissimum vocat, libellum De natura et usu sacramentorum (an. 1550. 8°.) dedicauit Comiti Palatino Rheni. cuius libelli auctor statim in Exordio explicatis quatuor actionum generibus ex Aristotele, quod differant hisce caussis, φύσει, δόξῃ, βουλήσει καὶ προαιρέσει, adfirmat Huttenum hunc socium se caussæ Lutheranæ adiunxisse, δό[illegible], persuasione, et inconsulta imitatione. Argumentum fuit inde, quod creb[illegible] ore habuerit temerariam hanc vocem: S[illegible]malle cum Luthero errare, quam cum Pontificiis recte sentire".

ROMÆ. 6. IVNII 1520.

CLXXII.

DILECTO FILIO NOSTRO
ALBERTO TITLI STI CHRYSOGONI PRESBYTERO CARDINALI
MOGVNTINO SACRI ROMANI IMPERII PRINCIPI ELECTORI &c.

LEO PP. X.

Dilecte fili noster, salutem et apostolicam benedictionem. Gratissimas accepimus circumspectionis tuæ literas manu propria scriptas, plenas amoris atque observantiæ, in quibus quod postulas a nobis de tota illa permutatione et recompensatione facienda quid adhuc egerimus aut posthac cogitemus agere, ut tuæ morem quantum dominus dederit, geramus voluntati, dilectus Marinus Caracciola notarius noster, ad Cæsaream Aulam destinatus nuncius, tibi uberius exponet. Quem nos ipsum cum et antea meditaremur in hanc legationem mittere, eius quidem virtute et prudentia adducti, sed illa imprimis ratione, quod eum circumspectioni tuæ gratum esse intelligebamus, supervenerunt literæ tuæ, hoc idem a nobis requirentes, quare omni cunctatione discussa negotium illi statim dedimus ut acceleraret, rebusque omnibus tibi communicatis uteretur imprimis gratia, consilio et favore tuo. Non enim te non omnia facturum certum habemus, quæ huic sanctæ sedi, cuius tu nobile membrum es, ampla cognoveris esse et honesta. Quin etiam rosam auream vetere instituto prædecessorum nostrorum Romanorum pontificum dominica quadragesimæ quarta benedici solitam, a nobisque solemni more benedictam alicui seculari principi mitti solitam, per eundem Marinum nuncium ad circumspectionem tuam dono misimus, ut ad principem quidem electorem, verum tamen novo exemplo; sed omnia indicia benevolentiæ erga te nostræ satis nobis iusta et ad innovandum aliquid videntur esse. Quare circumspectio tua gratum illud munus accipiet, quod etsi mysticum est magnasque habet in se sacrarum rerum interpretationes, tamen ad ceteras adiunctum est pignus amoris summi in te nostri. Sed de omnibus circumspectio tua a prædicto Marino nuncio nostro plenius fiet certior, cui fidem omnem habebit. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo piscatoris die VI. Iunii MDXX. Pontificatus nostri anno octavo.

Ia. Sadoletus.

CLXXII. 1 = Monum. piet. (Ind. bibl. n. 65.) II. p. 16. sq. 2 = Gerdes. l. c. II. p. 10. sq. Monumentor. 3 = cf. Abrahami Sculteti Annales evangelii renovati, infra ad num. CLXXVIIII. citt.

1–5 AD ALBERTVM MOGVNTINVM LEO P.P. X. *2.* Huic epistolæ cum inferiore num. CLXXVIIII. Miegius superscripsit 'Epistolæ Sadoleti ad Archiep. Moguntinum. 6 nostram salutem *1.* 7 atque] et *2.* 10 dilectissimus *2.* 10.11 Carraciola *1.* 11 Cesaream *2.* Aulam] maiestatem *1.* 13 et] etiam *2.* 13.14 quod ... tuæ] quâ eum Celsitudini tuæ *1.* 14 litteræ *2.* 15 illi *omis. 2.* 19 etiam] & *1.* 19.20 prædecessorum *1.* 21 solenni *1.3.* 22 donum *2.* benedicta *1.* 24 benivolentia *2.* et] etiam *3.* etsi] & *1.* 25 circumsp.] Celsitudo *1.*

WITTENBERGÆ. 8. IVN. 1520.

CLXXIII.

IOHANNI HESSO VRATISLAVIÆ
[PHILIPPVS MELANCHTHON S.]

Salve, mi Hesse, frater carissime. Cum aliis multis ex causis, tum hac omnium prima iucundissimæ mihi literæ tuæ fuerunt, quod significas adversum te quoque Sadducæos furere . . . . Invitat ultro Martinum Franciscus de Sickingen, equitum Germaniæ rarum decus. Huttenus ad Ferdinandum Caroli fratrem proficiscitur, viam facturus libertati per maximos principes. Quid non speremus igitur? . . . . Octava Iunii, MDXX.

CLXXIII. Corpus Reformatorum ed. C. G. Bretschneider. Vol. I. Hal. 1834. 4°. p. 201. n. 78. („Ex autographo in Cod. Rehdig. Vol. V. curante S. V. Schulzio. Apographum inest Cod. Bav. II. p. 601. Epistola et in Libro VI. pag. 324. exstat".)

FRANCOFVRDIÆ. 12. IVN. 1520.

CLXXIIII.

IOANNES COCHLÆVS BILIBALDO PIRCKHEIMERO
S. P. D.

§. 1. Apud fratres prædicatores ex industria nullas ad te literas scripsi, obser-
vandissime domine Bilibalde, quod putabam tibi minus gratum forè vel mini-
mum cum illis negotium. Venit deinde gener tuus ex Hollandia, quem literis
§ 2. onerare non potui propter citum eius discessum occupationesque. neque tamen
grave mihi ad te argumentum suberat, nisi quod de caussa Ioannis Reuchlin, in
cuius transactione testis astiti, paucis tibi verum scribere volebam. Erant a Fran-
cisco Sickingen tres doctores procuratorio nomine huc missi ex Spira et Vormatia,
ut rem componerent. Nihil magis anxium fratribus, sed opportuna multumque,
ut mihi videtur, æqua inita est via, utrique parti, ni fallor, tolerabilior quam
curia Romana. Ferunt a fratribus provincialiter collatum esse, ut multa Spi-
rensis sententiæ persolveretur, quo de nihil certi habeo, neque interrogare
§. 3. curavi. Id mihi ut testi constat, quod fratres provincialiter constituerunt in urbe
Roma procuratores Iacobum Questenbergium, Ioannem Coritium, Casparem Wirt,
Ioannem Peuern et Iodocum Eginger ad sollicitandum apud pontificem, ut tota
illa caussa sopiatur, cum honore utriusque partis, ne ullius lædatur fama. Vidi
deinde supplicationem fratrum, qua provincialiter pontificem orant cum honori-
§. 5. fica Ioannis Reuchlin mentione, ut caussam illam perpetuo extinguat. De Luthero
admodum raro hic quicquam audio. Triduo cum prædicatoribus disputavi publice
eorum more ac rogatu quoque, sed Lutheriani omnino nihil proponebatur. non
prætermisissem certe quin pro eo arguissem, si qua extitisset illius materia.
Vidi autem et eius et alterius cuiusdam responsiones contra Colonienses et Lo-
vanienses fortissimas sane et vere Germanas. De dialogis scripsit mihi etiam

CLXXIIII. Heumann. (Ind. bibl. n. 70.) p. 48...50.

---

[2] Ioanni *Br.* [3] Hesse *om. c. Bav.* aliis *c. Bav.* alias *cett.* [6] de *om. c. Bav.*
[36] [37] Bononien. (*pro* Lovanien.) *edit.* [37] dialogis] Hutteni, Fortuna &c.

Adelman, sed nihil adhuc vidi. Paucis diebus his ad me ex Moguntia scripsit Fabritius §. 5.
Capito, cuius conciones hic quoque vel maxime laudantur; petit in posterioribus
literis, ut mittam sibi opera Ciceronis omnia in forma portatili de littera Aldina.
inquisivi hic, sed frustra. non scio alium certe qui te possit aut facilius aut
commodius ea in re morem gerere: habes ad nutum mercatores Venetianos, qui
nihil tibi denegant. obsecro te, si grave non sit, homini inservias: novi quod
virum diligis. pretium tibi integerrime restituetur, me sponsore, immo et debitore.
Si orationes Ciceronis Aldina non habeat impressio, alterius petit impressionis,
modo sint in forma portatili. De Hutteno id heri a doctore Glauberger §. 6.
accepi, quod intra octo dies ex Moguntia abierit versus Hollandiam ad
Ferdinandum. addidit centum ei florenos esse numeratos, se procuratore, iussu
reverendissimi domini Moguntini. Siquid boni habes de Georgio nostro, rogo §. 7.
inter rescribendum commemores mihi: non possum pro iuvene non esse sollicitus,
cui tantum est ingenium. Bene vale et antiquo me quæso fove patrocinio.
Meus Philippus Furstenberger iam hinc discessit rusticatum simul cum uxore et §. 8.
filiabus in Rinckau, ad quem ego finita residendi necessitate procul dubio si vivam
descendam, ut Moguntiæ quoque amicos parem. Saluta generos tuos liberosque §. 9.
verbis meis, inprimis parvulam illam neptem tantopere ante ætatem facundam
ac iucundam. Ex Francof. pridie Idus Iunii Anno 1520.

COLONIAE. 16. IVN. 1520.

CLXXV.

HENRICVS CORNELIVS AGRIPPA [AB NETTESHEIM]
IOANNI ROGERIO BRENNONIO S. D.

Salve, Brennoni, et quomodo apud nos literarum militia valeat, accipe. §. 1.
Pugnatum est hactenus in theologistas, et contra prædicatores illos validos
mendicantes fraterculos belligeratum est, donec magnus ille princeps Astorotus,
hoc est ille Capnomastix Iacobus Hochstratus, ordinis prædicatorum, hæreticorum
magister, Coloniensis conventus prior, ad internecionem omnis fidei, doctrinæ
et honoris cum universis sibi adhærentibus Coloniensibus theosophistis
victus et profligatus est, ipsique fratres prædicatores per universam Germaniam
pacem a Capnione et Francisco Sickingo quibuscunque conditionibus illam accepturi
essent, deprecari coacti sunt. Sed audi maiora, verum non tam læta et §. 2.
quorsum audacium aliquot hominum prægrediatur audax temeritas. Fuit hic
apud nos Huttenus cum aliquot Lutheranæ factionis asseclis, qui nunc in Curtesanos,
ut vocant, Romanosque legatos calamum stringunt; ipsi etiam Romano
pontifici infensi magnas seditiones, ni deus provideat, concitaturi, dum singulos
Germaniæ principes et potentatus magnis persuasionibus adhortantur, ut excu-

---

CLXXV. HENRICI CORNELII | AGRIPPÆ | AB NETTESHEYM, | ARMATÆ MILITIÆ EQVITIS | AVRATI, ET IVRIS VTRIVSQVE | ac Medicinæ Doctoris, | OPERA. | *etc.* | LVGDVNI. | PER BERINGOS FRATRES. | 8°. tom. II. p. 772. sq. sive Epistolar. lib. II. num. LIV.

12 Georg.] Gundero. 16 Rinckau] *Rheingau.*

21 De Cornelio Agrippa ab Nettesheim Agrippinensi (nato a. 1487. † a. 1535.) vide post alios *Meiners Lebensbeschreibb. berühmter Männer. Zürich.* 1795. 8°. vol. I. p. 213...406. Brennonius parochus Metensis Agrippæ discipulus fuit.

tiant Romanum iugum, quemadmodum populus Israel olim excussit iugum domus David, recesseruntque decem tribus Israel domo David usque in diem hanc dicentes 'Quæ est pars nostra in David vel quæ hæreditas in filio Israel? vade § 5. in tabernacula tua, Israel'. Sic et isti clamant 'Quæ est pars nostra inter Romanos aut quæ hæreditas nostra in episcopo Romano? Nunquid non sunt primates et episcopi in Germania, ut usque ad pedum oscula indigne subiiciamus nos episcopo Romano? Relinquat Romanos Germania et revertatur, et iam revertetur et convertatur ad primates et episcopos et pastores suos!' Vides, quorsum ista tendunt, et iam principes aliquot et respublicæ istis aures præbent. Quid Cæsaris valitura sit autoritas nescio: ego certe contemplatus hominem totum Saturnium nihil in illo bonæ spei repositum habeo: ipsa quæ § 6. sequuntur tempora docebunt qualem nobis elegimus Cæsarem. Ego adhuc per hunc annum Coloniæ me continebo: vere proximo migrabo rursus in Sabaudiam. Mitto ad te dialogum cui nomen HENNO RVSTICVS, qui in odium Arcimboldi legati hic conscriptus est, autore Sobio. Tu mitte residuum Marci Damasceni atque experimentum Tyrii, et quid Herbantia vestra metamorphosis valuerit, scribe, et vale. Ex Colonia. 16. Iunii. 1520.

ROMÆ. 5. IVL. 1520.

CLXXVI.

VALENTINI A TETELEBEN
EPISTOLA AD
ALBERTVM EPISCOPVM ET ELECTOREM MOGVNTINVM.

Reverendissime et illustrissime in Christo pater ac domine, domine observandissime, humillimam commendationem. Clarissimus vir dominus Hieronymus Aleander, natione Italus, patria Tervisatus, moderni Leodiensis episcopi olim, et nunc reverendissimi et illustrissimi domini cardinalis de Medices secretarius, ac summi pontificis bibliothecarius, Hebraice, Græce, Latine apprime doctus, qui reverendissimæ et illustrissimæ dignitati vestræ has literas reddit, sedis apostolicæ per pontificem ad sacram Cæsaream et catholicam maiestatem nuntius mittitur: Eum tum quod mihi semper fuerit cognitus, tum quod nomine pontificis apud reverendissimam et illustrissimam dominationem vestram de plerisque negotiis, ut ab ipso factus sum certior, acturus esset, vacuum meis literis abire non sum arbitratus: Habet multa de fratris Martini Lutters novitate, et Ulrici Hutten temeritate, ob editos in publicum in sedem apostolicam et personam pon-

CLXXVI. Introductio in historiam evangelii seculo XVI. renovati authore Dan. Gerdesio. Groningæ. 1744. 4°. tom. I. Monumentor. antiquit. p. 147...148. (Particulam epistolæ male repetit Münch. Opp. Hutt. III. p. 508.)

---

[3] Israel] Isai III. Reg. XII. 16. [6] pedem *edit.* [7] reveratur *edit.* [11] *(i. e. Saturno regnante utrum natum an electum dicere velit Agrippa, nescio)* Saturninum *esse non Huttenum* (ut Meiners Lebensbeschreibungen III. p. 199. not. † interpretatus est) *dicit, sed Carolum V. imp. sic appellat Agrippa.* [12] § 1. *De his in præcedentibus et in sqq. epp. pluribus agitur.* [13.14] Subandiam *edit.*

[19] Hunc „Valentinum a Tetleben, I. V. D. aliquot annos Romæ versatum, et multarum ecclesiarum, Moguntiæ, Magdeburgi, Francofordi ad D. Bartholomæum, et Hildesiensem canonicum et archiepiscopi Moguntini in iudiciis vicarium, consentientibus suffragiis episcopum elegit" collegium canonicorum Hildesiensium a. 1537. Chytræi Saxonia. Lps. 1611. fol. p. 375. [27] vestras *Gerd.*

tificis famosos libellos, cum reverendissima et illustrissima dominatione vestra commentari, præsertim quod familiaritas Hutteni qui reverendissimæ et illustrissimæ dominationi vestræ semper curiam dicitur secutus, et locus, in quo libelli impressioni dati fuerunt, civitas scilicet Moguntina, nonnullis in Urbe non levem contra reverendissimam et illustrissimam dominationem vestram suspitionem pepererint. Apud eundem dominum Hieronymum in excusationem reverendissimæ et illustrissimæ dominationis vestræ multis verbis egi, primum quod Huttenus curiam reverendissimæ et illustrissimæ dominationis vestræ non sequeretur, neque pro familiari ab eadem habitus fuerit; deinde quod libellus ille Moguntiæ præter voluntatem seu scientiam reverendissimæ et illustrissimæ dominationis vestræ formis expressus fuerit, vel eo maxime conici possit, quod reverendissima et illustrissima dominatio vestra in tota Germania unicus semper sedis apostolicæ clypeus fuerit, eiusque libertatem, dignitatem, honorem atque commodum fortiter et constantissime semper asseruerit tutataque fuerit, et, ut mihi videbatur, satis sibi excusatio eiusmodi probabilis et rationabilis pro reverendissima et illustrissima dominatione vestra videbatur: Quamobrem operæ pretium fore sum ratus, posteaquam tempore aliquo ipse apud reverendissimam et illustrissimam dominationem vestram fuerit commoratus, ut etiam ad pontificem pro uberiori sanctitatis suæ satisfactione et mitigatione et reverendissimæ et illustrissimæ dominationis vestræ excusatione literas perscribat. De qua re reverendissimam et illustrissimam dominationem vestram admonuisse sat erit, cui me humillime et officiosissime commendo. Dat. Romæ, die quinta mensis Iulii. Anno 1520.

E. Rmæ et Illmæ
D. V.
humilis
Capellanus
Valentinus de Teteleben Doctor.

Rmæ in Xpo patri & Illmo principi et Dno Dno Alberto tt' Sancti Grisogoni S. Ro. Ecl'. Presbro. Cardinali Germaniæ Primati & Sacri Rom. Imperii Principi Electori & Domino meo observandissimo.

WITTENBERGÆ. POST M. IVN. A. 1520.

CLXXVII.

OPTIMO VIRO
DOMINO GEORGIO SPALATINO
PATRONO SVO AC DOMINO
[PHILIPPVS MELANCHTHON S.]

Salve, mi carissime Spalatine .... Mitto Erasmicam et Huttenicam epistolas, ut videas. Vides de Martino alterum orbis universi, alterum

---

CLXXVII. Corpus Reformatorum ed. Bretschneider. Vol. I. Hal. 1834. 4°. p. 202. sq. n. 87. („Ex autographo in Cod. Basil. F. 101. epist. 25.“)

9 libellus ille] dialogi Fortuna *etc., ex quibus* Trias Romana *Romanensibus minime placere potuit.* 29 tt'] *i. e. tituli* H. *Gerdes.*

37 Hutteni ad Lutherum d. 4. Iun. scriptam ep. quam supra p. 355. sq. exhibuimus, vult. Erasmicam autem ad Albertum Mog. 'nonnihil D. Martini Lutheri negocium' attingentem, Lovani Caleñ. Nov. a. 1519. scriptam, a. 1520. publicatam,

nobilitatis decus optime sentire. De reliquis alias. Vale, felix. Wittembergæ. Res hic tranquillæ sunt, multa scio ad te scribi duriora quam pro re. Dominum oremus qui suas literas fortunet. Philippus tuus.

LOVANII.

CLXXVIII.

6. IVL. 1520.

ERASMVS ROTERODAMVS GEORGIO SPALATINO S. D.

Alexander iuvenis longe candidissimus reddidit mihi tuas literas exoptatissimas una cum duobus nomismatis, optimi principis tui vivam imaginem nobis referentibus; quo sane dono magis sum exhilaratus quam si mihi misisset auri talentum Atticum: ille se mihi misit argenteum et aureum, ego me vicissim illi mitto æreum: utriusque meritis respondet materia . . . .
. . . . Scripsi nuper Philippo Melanchthoni, sed sic ut eadem opera putarim me scripsisse Luthero. Precor ut Christus optimus maximus Lutheri stilum et animum ita temperet, ut plurimum adferat fructus evangelicæ pietati, mentemque meliorem det quibusdam, qui cum ignominia Christi suam quærunt gloriam, qui cum illius iactura suum quærunt lucrum. In castris eorum qui Lutherum oppugnant, multos video qui mundum spirant magis quam Christum, et tamen utrinque peccatur. Utinam Huttenus temperasset stilo suo, cuius ingenium amo unice. Optarim Lutherum ab istis contentionibus aliquantisper conquiescere ac rem evangelicam tractare pure, non admixtis affectibus; fortasse res aliquanto melius successerit: nunc et bonas literas degravat invidia, nobis exitiabili, ipsi infrugifera; et periculum est, ne publica morum corruptela, cui nemo non fatetur opus fuisse publico remedio, ceu pestis exagitata magis ac magis sese confirmet. Nec semper est proferenda veritas, et magni refert quomodo proferatur. Bene vale, vir optime, meque principi tuo commendatum facito. Lovanii prid. Nonas Iulii. Anno M.D.XX.

Erasmus ex animo tuus.

CLXXVIII. 1 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53,1.) p. 523. 2 = ibid. 53,2. p. 463. 3 = ibid. 53,3. p. 441. sq. 4 = ibid. 53,4. p. 643. XIII. 40. 5 = col. 559. n. LXII.

ROMÆ.

CLXXVIIII.

12. IVL. 1520.

DILECTO FILIO NOSTRO TITVLI SANCTI GRISOGONI PRESBYTERO CARDINALI MOGVNTINO SACRI ROMANI IMPERII PRINCIPI ELECTORI ETC.
LEO P. P. X.

Dilecte fili noster, salutem et apostolicam benedictionem. Allatus ad nos est liber a quodam Ulricho Hutteno vel factus vel repertus sub proemio qui-

CLXXVIIII. 1 = Monum. piet. (Ind. bibl. n. 65.) II. p. 47. sq. 2 = Gerdes. l. c. II. p. 11. 12. Monumentor. 3 = Burckhard. II. p. 49...51. (*ex Miegio.*)

---

1 felix], fautor *edid. Bretschn.*
23 Nec *etc.*] Ecce totum Erasmum. 25 Lovanio 6. Iulii, Anno 1520. *5.*
29 Epistola II. ad eundem LEO P. P. X. *3.* 34 Ulrico *1. 3.* proemio *1. 4.*

dem ipsius tantum contumeliarum in hanc sanctam sedem continens, ut indignissimis et rebus et verbis omnia sint referta. Quem qui ad nos attulerunt, cum et alios se eiusdem libros habere dicerent aliquanto deteriores, ipsi quidem viri gravissimi et doctissimi graviter commoti et ægerrime ferentes poposcerunt a nobis omnino, ut severitate omni tantam acerbitatem hominis parum modesti vindicandam putaremus. sed nos et nostra et apostolica mansuetudine etsi rem minime probabamus, tamen cum quæreremus, quinam ille esset, intelleximus eum circumspectionis tuæ familiarem esse, quin etiam nobis ostensus locus est, impressos hos libros scilicet in civitate tua Moguntia fuisse, quæ res magnam in nobis commovit admirationem, cum nec noster in circumspectionem tuam perpetuus et singularis amor credere nos sineret te volente ita esse factum, et res ipsa pene cogeret credi ante oculos tuos, in sede tua, a tuo domestico et familiari non potuisse edi tantum scelus in apertum te ignorante. Itaque cum in eam potius opinionem declinemus, hæc ad tuam scientiam non pervenisse, hortamur circumspectionem tuam in domino, et ab eadem qua te prosequimur benevolentia requirimus, ut interponere auctoritatem tuam efficereque velis, ut talium compressa temeritate, quæ in hanc sanctam sedem iniquis animis efferuntur, aut ad modestiam se convertant, aut ex in maledicos severitatis tuæ indicia edantur, quæ et ipsos et cæteros possint a tanta petulantia coercere. Quod circumspectionis tuæ honori inprimis ac dignitati, quæ huius sanctæ sedis nobile membrum est, erit consentaneum. Datum Romæ apud sanctum Petrum sub annulo Piscatoris die XII. Iulii MDXX. Pontificatus nostri anno octavo.

Ia. Sadoletus.

CLXXX.

Statim, ne argumenti continuationem interrumpamus, subicienda esse videtur, quamvis paulo post scripta sit, præsertim cum diem ipsa non indicet.

[MOGVNTIÆ?] [M. IVL.? A. 1520.]

ALBERTI MOGVNTINI AD LEONEM X. P. R.

responsio 1520. ex MSS. Capitonis.

Beatissime pater et domine, domine clementissime, post humillima beatorum pedum oscula. Vicesimo quinto die Octobris recepi quinque brevia qua decet reverentia et observatione a reverendo domino Marino Caracciolo et a

---

4 = Hutt. Münch. III. p. 567. sq. (*ex Burckh.*), qui inscripsit „Fragmentum epistolæ Leonis X. ad Albertum ... in qua de Hutteni adversus Curiam Romanam tentaminibus vehementissime queritur, eiusque oppressionem exoptat". („Abrah. Scultetus Annal. Euangel. renov. Dec. I. ad ann. 1520. ex autographo Leonis excerpta quædam dederat". BVRCKH.)

CLXXX. Dedimus hanc ep. ex 1) Gerdes. l. c. II. p. 12...14., unde repetiit 2) Christian. Wilh. Spieker, *Gesch. Dr. Martin Luthers.* Berol. 1818. 8. I. p. 167...169. *appendicis;* ex hoc 3) Hutt. Münch. III. p. 569...572.

[3] quum *3. et sic infra.* [4] egerrime *2.* [5] ut] et *1.* [7] probamus *4.* [9] scilicet *omis. 4.* [9] Maguntia *2.* [12] paene *3.* [16] benivolentia *2.* [17] sanctam *omis. 1. 2.* [19] ind. tuæ sev. *2. 4.* [20] cohercere *2. 4.* imprimis *2.* [21] Datum *etc. omis. 4.*

§. 2. domino Hieronymo Aleandro, nuntiis sanctitatis vestræ. Primo significatur,
quemadmodum sanctitas vestra domino Caracciolo negotium dederit et aman-
daverit nuncium ad Cæsaream maiestatem, quod illum mihi gratum intellexisset,
simulque rosam auream consecratam gratissimum munus dono mittit; altero
præcipit sanctitas vestra, ut eidem domino Caracciolo, deinde tertio, ut et do-
mino Hieronymo Aleandro nuncio pariter misso ad exequendam bullam
Lutherii diligenter et studiose adsim; quarto vero præscribit, qua via mihi
incedendum ad excitatam a Lutherio hæresin extinguendam; postremo de Hut-
§. 3. teno compescendo. Principio itaque, beatissime pater, habeo gratiam maximam
sanctitati vestræ, tum quod dominum Caracciolum miserit nuncium, ut videtur
idoneum et utilem sanctitati vestræ, cuius equidem honorem et commodum re-
spexi in eo expetendo, tum quod auream rosam, hoc est solenne munus et
animo meo longe omnium gratissimum, donaverit, quæ res novo vinculo meum
obsequium vestræ sanctitati astrinxit, ut qui pridem fui diligentissimus, modo
§. 4. sim multo diligentior ad obedientiæ officia. Nam hactenus licet iniussus, debiti
tamen memor magna sedulitate laboravi, non solum Hutteni libellos flagitiosos
auferre de manibus lectorum, qui publicati erant priusquam eius rei vel tenuis
suspicio ad me veniret, sed etiam seditiosissimos furores Lutherii etiamnum
subnascentes opprimere studui, et in hoc commonefeci primum quantum scio
sanctitatem vestram qui nunc, proh dolor, vastissimo quodam incendio prope-
§. 5. modum universam Germaniam corripuerunt. Equidem vero nihil non tentavi,
quod ex consilio theologorum et iurisprudentum acceperam ad rem fore con-
ducibile. Præterea abalienavi a me quoscunque olfeceram abalienatos a studio
sanctitatis vestræ, quod videre est in Ulricho Hutteno, nuper carissimo mihi,
quem famulitio meo statim exclusi, postquam eram certior factus de libello,
quem scripsit in reverendissimum cardinalem S. Sixti; deinde ex Magdeburgensi
diœcesi Moguntiam reversus cognovi abominanda quædam ab eodem illic publi-
§. 6. cata et excusa a cive quodam Moguntino. Nihil potui in Huttenum, qui se
munitissimis arcibus in hunc usque diem continet, et fortissimam manum equi-
tum, ut audio, congregare potest quoties ei lubitum est, adeo ut mihi prope
formidabilis sit. Egi quod res tulit: omisso Hutteno, cuius copia, uti dixi,
non erat, iniuriam attentatam in impressore vindicavi, quem novo exemplo per
lictores in carcerem durissimum coercendum curavi, obsecrantibus etiam multis
§. 7. ex proceribus ne facerem. Deinde cavi, ne quis eiusmodi contumeliosa et in
diminutionem auctoritatis sanctæ sedis Romanæ scripta venderet aut emeret sub
meis diœcesibus. Quo edicto simul complexus sum Lutherana, tametsi ea su-
§. 8. periore anno studiosissime prohibuerim. Cæterum quid subinde conatus sim
apud reliquos principes, perlongum est narrare; tantum dico, sicut res est,
et vestræ sanctitati persuasum magnopere velim, nullum me lapidem non mo-
§. 9. visse nihilque reliquisse intentatum, ut incrudescens malum arceretur. Quo
quidem nomine multos cogor nimis iniquiores ferre, qui diversæ factioni vi-
dentur studere, quorum nonnulli blandissime commonent, de lapsis moribus
nescio quibus corrigendis, et præ se ferunt, utinam non falso aliquale pacis
studium. Horum tamen odia strenue contemno, cogitatione beneficiorum, quæ
in me plena quod aiunt manu effudit beatitudo vestra multo plurima, quorum
memoria semper extabit apud me recens, et extimulabit, si alioqui segnis es-
§. 10. sem, ad satisfaciendum in omnibus voluntati sanctitatis vestræ. Quamobrem,

---

[1] Primo] p. 357. [5] tertio] cf. n. CLXXVI. [8] postr.] n. CLXXIX. [14] obsequia J.
[20] quondam J. [26] Cf. infra ad d. 15. Dec. a. 1521.

sanctissime pater, in praesentibus mandatis de Lutherii bulla publicanda in diocesibus Moguntina et Magdeburgensi et suffraganeorum meorum reverendorum, non tam verba quam mentem perpendens, communicato cum dominis meis *consilio totus incumbo ad parandum nobis favorem secularium principum,* sine quibus frustra niteremur, et omnis noster conatus in nervum exiret. Quod § 11. autem speremus, aut quo successu videatur negotium processurum, praenoscere certo non possum, nisi quod in spem veni non mediocrem, optimum quemque virum deditum esse paci et multis annis firmatae religioni, quando tales tumultus in commune discrimen arripiant omnes nequidem eius patroni. Aperta enim § 12. fenestra inobedientiae et sublato e medio impietatis metu, quae rerum deformitas, quae licentia malorum! Quare sanctitas vestra, beatissime pater, id de me expectet quod de obsequentissima sua creatura. Postremo habeo gratiam semper § 13. maximam, quod vestra sanctitas Valentino Teteleben centum ducatos remiserit mei causa in negotio coadiutorio. Cum his valeat diu incolumis beatitudo vestra, cuius pedibus beatissimis humillime me commendo.

[EBERNBVRGO?] **CLXXXI.** [EXEVNTE IVLIO? A.] 1520.

VLR. HVTTENVS V. CAPITONI SAL.

Nuper obnixe deprecatus sum exemplum pontificis literarum ad Albertum ut curares mihi. Idem nunc quoque oro quantum possum ut § 1. facias. Tilmanno ibi utere; is te iuvabit atque omnia molire ut habeam: nihil aeque hoc tempore mihi quaeritur. His lectis ocyssime Carbacchium accersi, et mone siquid habeat a Francofurdio, ut mittat. Fratrem meum invenies apud Franciscum; ei dari oportet quae scribitis aut quae mittitis. Scribite quae hominum sermo de poemate Germanico, quod asperius arbitrantur quam me deceat. Vale et rem communem, sic est enim, studiose § 2. cura. multos habes istic quorum potes uti opera; Brassicanum, si est, ex me saluta. Me excarnificant crebrae istae et toties iteratae ab amicis § 3. expectationes. utinam statim a principio ausus essem meo consilio agere:

CLXXXI. *1* = MS. biblioth. antistitii Basil. fol., in cuius dorso est: VARIAE ECCLES. BASILIENS. TOM. I. WOLFGANGI CAPITONIS SCRIPTA. fol. 117ᵇ. *2* = Röhrich (Ind. bibl. n. 85.) S. 628, n. VIII.

---

[2] Magdeburgense *1.* [12] semper] spr. *1.2.*

[17] Hutenus *2.* [18.19] Albrechtum *2.* [20] Tilmanno] Kreych? [22] aut quae mittitis *omis. 2.* [24] de *ipse Hutt. correxit, scripserat* ex *De poemate* Klag über den Luterischen Brand *interpretatus est h. l. Röhrichius; magis esse videtur ut* Clag und vormanung *etc. indicetur.* [26] Brassmannum *2. Wirtenbergensem* Ioannem Alexandrum Kohlburger *Argentoratensis Harundinetus nosse debebat.*

nam isti consultores minus ac minus placere mihi incipiunt. dii bene fortunent. De Cæsare magnifice omnia pollicetur Franciscus, putatque non futurum nobis adversum, etsi comburendo Luthero gratificatus est pontifici consulentibus sacrificis, qui illius ætate abutuntur in maximis nonnunquam rebus. Iterum vale.

[*Inscriptio:*] Wolfgango Capitoni Theologo venerabili salut.

WITTENBERGÆ. 3. AVG. 1520.

CLXXXII.

[MARTINVS LVTHERVS]
IOANNI VOIGT
SACRÆ THEOLOGIÆ MAGISTRO AVGVST. EREMITÆ MAGDEBVRG.
SENIORI SVO.

IHESVS.

Salutem. Ex quo nondum vos audio in registro mortuorum, credo vos adhuc vivere, et nondum ultimas ad me scripsisse literas. Sermonem de missa per vos mitto reverendo patri provinciali, et positiones Melanchthonis, mirabiles valde sed veraces. Scribit contra me Lipsensis asinus multos libros, et quidam in Italia Cremonæ contra me scripsit, indoctissimus, sine nomine, credo ordinis prædicatorum esse. Eccius dicitur adhuc nihil expedivisse in urbe. Franciscus Sickingus per Huttenum promittit tutelam mihi contra omnes hostes. idem facit Silvester de Schawenberg cum nobilibus Francicis, cuius literas pulchras habeo ad me. Nihil timemus amplius, sed iam ædo librum vulgarem contra papam de statu ecclesiæ emendando; hic papam acerrime tracto et quasi Antichristum. orate Dominum pro me, ut prosit verbum meum ecclesiæ suæ. Valete die S. Stephani inventionis. Anno M.D.XX.

Frater Martinus Lutherus.

CLXXXII. A = Lutheri epp. (Ind. bibl. n. 57, 1.) II. fol. 6. 2 = Ind. bibl. n. 51, t. I. p. 475. Cf. etiam Burckhard. II. p. 126. *Germanice exstat in Lutheri scriptis a Walchio editis* XXI. 710.

1.3 Deus bene fortunet. 2. *(Christianus esse putavit procul dubio.)* 7 Hutenus *addidit recentior manus.*

16 provinciali] Id est D. Staupitio *adnot. A.* 17 Lips. asinus] Alveldius? 19 [*adnotatur in H.* Hæ literæ in primo Tomo Germanico Islebensi excusæ sunt. Folio 26. b.] Francisc.] *cf. supra epp. d. 20. Ian. et 28. Febr. a.* 1520. *scriptas.* 21 Schauenberg 2. 22 adeo (*pro* ædo) *A.* librum] *an den christl. Adel der deutschen Nation.* 24 Domnium *A.*

GELNHVSE. 8. AVG. 1520.

CLXXXIII.

VLRICHVS DE HVTTEN
D. CAPITONI THEOL. SALVT̃.

Iam tandem ardere hoc incipit incendium, quod mirum est, ni mea § 1.
tandem ruina extingui oportebit. Atque hac in re plus animi est mihi,
quam illis virium. Age, age, perrumpendum est. Hactenus fuerim mitis. § 2.
Nam sanguinem video sitire Romanos leones. At nisi me omnia fallunt,
sanguinem mittent prius ipsi, et vincula prius ac illos tam crudeliter intentatos
mihi carceres ferent. Si ignoras enim, principi Moguntino binis
literis mandat Leo ·X· ut captum me et vinctum Romam mittat, magnis
adiectis ni faciat minis ingenti cum terrore. Hoc pontificis officium est. § 3.
Quam gestiunt gladii mihi. Scribe Erasmo et reliquis nostris, ut res agantur.
et vale. Si quæ dabuntur ad me litteræ, servá dum habeas ex meis
aliquem qui perferat. Iterumque vale. Ex Geylnhaussen VI. Idus Augusti.
raptim.

Pro calcographo scripsi Ferobino Hutteno, ut intercedat. Eius tamen § 4.
causa non desinet mihi esse cordi, et forte consilium his rebus inveniam.

[*Inscriptio*:] D. Vuolfgango Fabr. Capitoni
Theologo insigniter docto
Salut̃
Hutenus.

CLXXXIII. A = MS. Basil. *ad n. CLXXXI. cit.* fol. 112. 2 = *Röhrich* (Ind. bibl. n. 85.) p. 627. sq. n. VII.

* * *

STECKELBERG. 15. AVG. 1520.

CLXXXIIII.

V. HVTTENIVS ERASMO ROTEROD. SALVT̃.

Audisti unquam maiori amentia ferri quenquam, aut furiosius insanire, § 1.
quam Leonem X. qui se vocat hodie? Is repetitis literis mandat principi

CLXXXIIII. A) = Ex MS. bibl. Freyio-Grynææanæ Basil. (MS. T. 10. fol. 38.) ex-

---

[6] fueram 2. [7] Nam] Iam 2. [9] ignoras ....., principi 2. *(vocabulum cui non agnovit.)* [12] mihi]-missi 2. [13] literae 2. [14] Geylenhaussen 2. [16] chalcographo 2. *(De Scheffero archiepiscopi iussu in carcerem abducto vide supra huius ipsius epistolam ad Leonem X.* p. 304. § 6.*)* Ierobino 2. Frowinus hic aut Stolzenbergensis est, Ioannis filius, Francisci Sickingensis amicus, aut, quod minus crediderim, Ulrici nostri frater natu minor. [18] caussa non desinit 2. [19] *Inscriptionem omisit* 2.
[21] Huttenus 2. *et tunc* Huttenius *mira forma est.* [26] quemquam 2. 3.

Moguntino, vehementibus etiam interpositis comminationibus, ni faciat, ut
vinctum Romam mittat me. Quo in homine magisne demirer, quod hoc
petere ausit, si speret impetrare etiam, quam a tali tantoque viro quod
deposcat? Atque igitur nunc demum cæcus ille indicandus est, sed mentis
§. 2. lumine qui careat. Habet et legatum apud Carolum, nostri periculi molitorem
longe officiosissimum. Hoc illud est, quod parturire istos ambiebamus,
homines acutos. Me quidem valde arbitrantur timere, quamquam
auditi sunt nuper, esse condiciones admodum honestas, si de pace agi
§. 3. mecum patiar. Hoc tentant post quam vident elapsum. Nam Moguntia
excesseram paulo ante quam forte constitutum erat illis, quod se dignum
esset facere, monitus ab amicis, simul ipse quiddam suspicatus. Te iubeo
§. 4. quiescere penitus, ac stilo temperare, ut te nobis serves. Atque hic audi,
quid amicitia fretus nostra moneam. Negocium Capnionis cum arderet,
videbaris imbecillius, quam te dignum esset, metuere istos. Et in Luthero
nuper, quantum poteras, adversariis persuadere conatus es a communi
reipublicæ Christianæ caussa tuenda longissime abhorrere te, qua de tamen
§. 5. sciebant illi, quod sentires multo aliter. Hoc non admodum decore visus
es agere. Scio enim cui amico scribam, et quam te non deceat mali
consulere hanc monitionem meam. Invitus hominum sermones audivi, sed
§. 6. tunc defendi amici famam, cum nonnihil ibi displiceret ipsi mihi. Nunc
quia agitur mea caussa, nihil te cælo. Atque igitur sine hoc abs te impetrare
eum, qui te maximi semper fecit, et nunc etiam demereri optime
velit, siqua forte possit, ne quid eiusmodi sinas excedere tibi, quale in
§. 7. Luthero et Capnione perspeximus. Scis quanto cum triumpho circumferant
epistolas quasdam tuas adhuc illi, in quibus cum fugis invidiam,
sat odiose aliis eam concilias. Sic obscurorum epistolas iugulasti, olim
valde probatas tibi; et in Luthero quod non movenda moverit, damnas,
§. 8. cum tu ipse eandem Camerinam tractaveris in tuis passim libris. Neque
tamen adsequeris, ut isti credant, non summe istiusmodi velle te. Ita et
nos lædis, et illos non placas tibi. imo irritas magis et invidiam provocas,
§. 9. rem tam apertam dissimulans. Quare de mea causa etsi huic posset magni-

---

scripsit meo rogatu Ed. Wölfflin v. cl. *Primus ediderat hoc Expostulationis Huttenianæ Spongiæque Erasmi quasi præludium* 2 = Hagenbach *in annalib. litterar.* Theologiſche Studien und Kritiken. Jahrg. 1832. Heft. III. Hamburg 1832. 8º. p. 631. sq.; *iterum quasi nondum editum publicavit* 3 = Röhrich (Ind. bibl. n. 85.) p. 620. sq. n. 2.

[1] criminationibus 2. *(per errorem).* [4] cæcus 2. [5] legatum] Aleandrum (Miltitzium *coniect. Hagenb.*) [7] quamquam 2. 3. [8] conditiones 2. 3. [9] tentant, post, quam *A.* [11] quoddam auspicionis *habere videtur A.* auspicans 2. auspiciens 3. [13] Negotium 2. 3. [17] scribant 2. [19] cælo *A.* celo 3. [20] si qua 2. [28] Camerinam] materiam 2. *(infeliciter palude evitata.)* [29-31] Ita et nos ... dissimulans *omisit* 2. [30] ledis *A.* [31] caussa 2. 3.

ficentius contingere nihil, quam si scriptis tuis probetur, tamen si qua invidia te oneres metuis, saltem hoc concede mihi, quo ne cuiusquam terror extorqueat tibi, ut eam eleves, potius altissimo silentio præteri: scio enim *quantum nocere mihi possit unum verbum abs te scriptum, quo videaris aut* arguere institutum meum, aut certe non probare. Hæc ut amico libere scripsi. Tu optime vale. ex propugnaculo Huttenico XVIII. Calñ. Sep̃t. 1520.

Des: Erasmo Rotero
damo Theologo A
mico summo.

LVCERNÆ. 21. AVG. 1520.

CLXXXV.

MYCONIVS D. HVLDRICO ZVINGLIO
THEOLOGO CHRISTIANO EVANGELISTÆ TIGVRINO AMICO PRIMO.

Nunquam scivi, optime Zuingli, quam fueris ad persuadendum in scribendo accommodus, nisi dum proximis literis me convenisti . . . . De orationibus quinque nobis relatum est, quas Huttenus habuerit vel scripserit contra Wirtembergium, miror quod non ad nos etiam pervenerunt . . . . Vale felicissime in Christo. Lucernæ XII. Cal. Sept. 1520. Salvum te optant mei omnes.

Myconius tuus.

CLXXXV. Ex Hulderici Zuinglii Opp. cur. Schulero et Schulthessio. VII. I. p. 145. sq. Tigur. 1830.

WITTEMBERGÆ. 11. SEPT. 1520.

CLXXXVI.

[MARTINVS LVTHERVS]
ERVDITISSIMO ET INTEGERRIMO VIRO MAGISTRO
GEORGIO SPALATINO
A SACRIS PRINCIPALIBVS ETC. SVO IN DOMINO MAIORI

IHESVS.

Salutem. Literas tuas ex Altenburgo datas heri accepi, mi Spalatine . . . . Scribam itaque ut quod res est, nihil unquam in me fuisse, quod

CLXXXVI. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. n. 57, 1.) I. foll. 282. sq. 2 = ibid. n. 57, 4. I. 485...87. n. CCLVII. (*Germanice ap. Walch. XV. append. XIII.*)

---

[3] metui. Saltem *3.* [4] quo ne] quom*(inus)* 2. [5] propugnacl. Huttenico *1.* Propugnac*(ulo)* 2. *(omisso v.* Huttenico) Ebernburg *interpretatus est Hagenb., per errorem.* Huttenico *omis. etiam 3.* [7] *Inscriptionis loco* Huttenus *dedit* 2., *omnino omis. 3.* [9] V. Hutteni *rec. man.*

[15.16] hab. contra vel scr. Wirt. *edd.*

in personam pontificis raperetur: quid enim et facilius et verius scribere possum? Caeterum sedem ipsam et me atrocius tractem inter scribendum, cavendum erit mihi: aspergetur tamen sale suo. Hutten literas ad me dedit ingenti spiritu aestuantes in Romanum pontificem, scribens se iam et literis et armis in tyrannidem sacerdotalem ruere, motus quod pontifex sicas et venenum ei intentarit, ac episcopo Moguntino mandarit captum et vinctum Romam mittere. O dignam, inquit, caeco pontifice dementiam. Videbis exemplar, ubi recepero ab Henrico Stromero: is enim petivit videre. Malorum causae accedit, quod episcopus Moguntinus per conciones mandavit, Hutteni nomine expresso, libros eius contra Romanum pontificem neque legi neque emi, sub excommunicationis sententia, adiecto in fine 'eandem sententiam de similibus libris', ubi meos occulte taxat. Verum si et me ita nominatim tractaverit, iungam Hutteno et meum spiritum, ita me excusaturus, ut episcopum Moguntinum non sim laetificaturus: forte finem tyrannidi suae ipsi sibi accelerant hoc consilio. Ad me redeo .... Tu haec boni consule, et vale in domino; cura autem, ne et principi nostro pateat accessus passim, ne et ipsum petat veneno aliquis: nihil non tentabunt Romanenses, nec potest satis Huttenus me monere; adeo mihi de veneno timet. Wittembergae. Undecima Septembris. Anno M D XX.

Martinus Lutherus.

[WITTENBERGAE.]

CLXXXVII.

[11. SEPTEMBRI 1520.?]

PHILIPPVS MELANTHON IOANNI SCHWEBELIO.

Salve, optime Iohannes. Falleris si enim credis mihi iucundiores literas esse quam tuas .... Romanistarum feces nihil metuimus: si deus pro nobis, quis contra nos? Mitto tibi legendam Hutteni epistolam, unam ex multis .... Tu per occasionem responde.

Philippus tuus.

CLXXXVII. 1 = Centuria Epp. theologicar. ad Ioa. Schwebelium. Bip. 1597. 8°. p. 8. sq. n. IV. 2 = Corpus Reformatorum ed. Bretschneider. Vol. I. Hal. 1834. 4°. p. 263. n. 99.

4-20 Cf. supra p. 364. § 7. 22 literas] *recentiores quam ep. d. 4. Ian. 1520. scriptae, sed non exstantes, utinam reperirentur.*

25 epist.] *ad Lutherum d. 4. Ian. a. 1520. scriptam.*

[CONQVESTIO.] [SEPT. 1520.]

CLXXXVIII.

CAROLO ROMANORVM ET HISPANIARVM REGI
VLRICHVS DE HVTTEN EQVES GERMANVS
ORATOR ET POETA LAVREATVS
SALVTEM.

Etsi multa esse video quæ te occupatum habent hoc tempore, ardua §. 1.
illa et longe maxima, princeps Carole, rex invictissime, tamen nullum esse
importunum compellandi te tempus arbitratus sum, quo eodem cognitum
sit accusationem intendere adversarios apud te mihi. Quum igitur intel- §. 2.
lexissent paucos ante dies quendam istic pontificis oratorem vehementer
conari hoc, ut tu mihi succenseas, statim has fortissimo viro, tuo consiliario et a bellicis ministro, amico meo Francisco de Sickingen, cum ad

CLXXXVIII. A. 1...9. = Ind. bibl. n. XXXI. A. 1...9. G = Ind. bibl. p. 59*. v. 9.

Ein vnbekanter liebhaber der göttlichen warheit, vnd des vatterlands, entbeüt allen freyen Teütſchen heyl.

☞ Wolauff, lieben frommen Teütſchen, es iſt zeyt, dz wir vnſere yetzo lang dår verlorne freyheit, widerumb zů erlangen vnderſůchen. Hie habt ir den rechten anreitzer, der vns ob gott wil, die groſſen häupter, als Keiſer, Fürſten, vñ den Adel zů hilff in diſer ſachen erwecken ſol. Darzů, vñ anderem ſeinem loblichen fürnemen, geb jm glück vnd heyl der allmechtig Gott, welchem zů eeren, vns allen zů nutz vñ gůt er diſes on zweyfel vorgenomen hat. Vnd gemeynes nutzs willen hab ich etliche ſeiner ſchrifften, als mir die zů henden komen, auß dem latin ins teütſch tranſferiert, ſo vil das die zyer lateiniſcher ſprach (die in etlichem nit zůverteütſchen iſt) hat leiden mögen. Got geb eüch allen vil heyles, vnd ein beſtendig veſt gemüt, Chriſtliche warheit, vnd freyheit des vatterlands zů verfechten. Hierneben laſſent eüch den frommen Hutten befolhen ſein.

Trotz Romaniſt.

¶ Dem vnüberwindtlichſten, groſzmächtigſten fürſten vnd herren, herrn Carle Römiſchen vñ Hiſpaniſchen König etc. entbeüt Vlrich von Hutten Poet vnd Orator ſeine vnderthänige ſchuldige dienſt allzeit bereit.

Wiewol ich ſech dz vil groſſer dapferer vnd nötlicher geſchäfft dir diſe zeit anligen, o §. 1.
vnüberwindtlichſter fürſt vñ König Carole, yedoch hab ich gemeynt, kein zeit mir vnbe-
quämlich ſein dich anzůſůchen, in welcher mine widerwertigen mich bey dir auch beſchuldi-
gen. Hierumb als ich kurtz verſchiner zeit bericht bin, wie einer des Bapſts | Des bapſt botſchafft §. 2.
geſchickte, mit groſſem fleiß dich über mich zůerzürnen vnderſtehe, hab ich ſo bald dem
ſtarckmütige helt, deinem rathdiener vñ hauptman Frantzen von Sickingen, | Franz vo Sickingen
meinem beſunderen gůtten freunde, als er yetzo zů dir reyſen wolt, diſe geſchrifft dir ver-

Indic. bibliogr. n. XXXI. A. a

---

[1] Hispaniorum 8. 9. [2] Vlricus 2. [4] OR. ET P. LAVR. omis. edd. [9] Quum h. l. omnes [10] quemdam 7...9. [11] Sichingen A. 1. 3. 4. 5. 7. 8. cum et sic in sqq. 7. 8.

§. 3. te proficisceretur iam, perferendas tradidi. Accusatum me hoc mittitur ab
episcopo Romano, atque hoc tu solum fieri putabas. sed ego quod monitus sum nuper, itidem certiorem faciam, subornatos iam multo ante ab
istis, qui extinguendo mihi, sive ferro id sive veneno patrari posset, operam
§. 4. darent: idque in tua aula, ubi tunc negocium mihi erat. Neque hoc patiar
ignorare te, quod certum habeo, imperatum a Leone X. quibusdam hic
principibus, ut comprehensum me vinctum Romam mittant. Hæc instituta
ante sunt quam apud te reus fierem; et tamen qui hoc sunt conati, accu-
§. 5. sationi adhuc locum esse volunt. Quod per maiestatem te tuam obtestor,
tuamque imploro fidem, ne patiare tantum impetrari abs te, quantum audent petere improbi: petunt autem, ut per te liceat vinctum abducere equitem Germanum, eius corporis, cui tu caput impositus es, membrum.
§. 6. Quod ob malefactum? Certe profecto nullum, ipsis etiam illis qui petunt
testibus. At qua de caussa? Quia Christianam adserui veritatem, novitias
pontificum detestatus fabulas; quia ad pristinam et huic nationi tuoque im-
§. 7. perio debitam respexi libertatem, externum detrectans iugum. Nam quale
hoc peccatum est, quod hinc aliquid illorum decessit lucro? Si nescis
enim, hoc inprimis stomacho fuit ipsis, quod passus non sum tantum ma-

§. 3. ter zůbehendigē benolhen. Vnnd hatt die sach dise gestalt. Es schicket der Bapst von Rom
herauß mich bey dir zůbeklagen, vnd ich glaub, du wänest, soliche allein, vnd weiters
Hutten vor den Meuchelmördern gewarnet. nichts von jm beschehen. Hierumb wil ich dir nitt vorhalten, was mir
nechst der halben warnungs weiß vorkōmen, es seyen etliche durch meine widerwertigē
bestelt, fleiß zůhaben, wie sye mich mit gifft, oder eysen vmbbringen, vñ das an deinem
§. 4. hoff, dariñ ich domals meiner geschäfft halben etlich tag verharrete. Dir sol auch nit vn-
Der bapst erfordert Hutten gefangē gen Rom. wissen sein, was der Bapst Leo (als ich vor gewissen hab) nechst vnder-
standen. Der hatt etlichen Fürsten gebottē, mich im gefangen gen Rom
zůüberantwortē. Wiewol nun dise ding man vorgenōmen ee ich bey dir geschuldiget, so
§. 5. vermeynen doch die solichs gethon, irer vorsagunge bey dir füglich statt zůhaben. Der
Bitt an Carolum. halben ich dich deiner Künigklichen grösse, deiner fürstlichen trewen vnd red-
licheit ermane, bittend, du wöllest nit lassen vmb dich erwerbē, alles das böse leüt bitten
gedörffen. Nun bitten sye (als ich vernem) du wöllest jnen verhengen, vnd macht geben,
mich gefangē geen Rom hinwegk zůfüren, einē vom adel, vnd ein glid des cörpers dar-
§. 6. über du ein haupt gesetzt. Vnd was übelthat willen? Fürwar keiner, das ich mich vff
Ursach Huttens verfolgung. die selbs so mich verklagen zeühe. Aus was vrsach aber? Vnd das ich die
Christenlichen warheit bezeüget, newlich erfünden, etlicher Bäpst fabelen widersprochen hab.
Das ich auch trachtende nach der alten, disem land vnd deinem reych zůgehörende freyheit,
§. 7. hab gegen dem außlendischen joch abschewung vnd widerspenn getragen. Ist nun der hal-
ben etwas dem gewiñ vñ nutz der Romanisten entgangen, das hoff ich mir nit für ein
missethat gerechnet werden soll. Es ist ja aber (wiewol dir das villicht noch vnwissend)
Huttens bewegung. allein das selbig, vñ anders nichts verdrüßlich gewest. Haben auch kein andere
vrsach wider mich, dañ das ich nit hab leyden mögen, deiner grösse vnd herrlicheit so vil

---

[4] exst. 7...9. parari 7...9. [5] negotium 3. 6ᵃ...9. [14] causa 6ᵃ. 9. et sic in sqq. fere ubique. [17] peccatum 5. [30] fürstliben a.

iestati tuæ decedere, quantum illorum ad se trahit cupiditas; et quia indignum
duxi nostra virtute, novis cottidie depilationibus patere hanc patriam,
novæque semper expositam esse prædæ; eique sui iuris monstrator
fui, suæ dignitatis monitor. Quod ipsum si scelus est, tamen quia tuus §. 8.
sum, ad alienum vocari supplicium, quia te principem agnosco, ad externam
rapi pœnam non debeo: nisi carceres hic tu non habes, et gladios
non habes, aut laqueos, quibus sontes punias. sed habere te non ignorant,
sibi licere omnia volunt. Quod videre te oportet, cavendum quid §. 9.
sit, neve plus nimio in ius concedi tuum tibi patiaris, non dico 'si hoc
dederis' (nam daturum nullus est metus, ne suspicio quidem), sed patienter
si orari etiam abs te huiusmodi tuleris. Atque hoc sollicite adcurandum §. 10.
tibi existimo, quia omnis in te uno posita Germania est, ne quos ornare
etiam debebas, non tueri eos videaris, neque quos officii erat tui evehere,
deprimi eos sinas. Ubi si tempus spectandum non esset, tamen exempli §. 11.
rationem habere te conveniebat. quo tandem devenient enim res Germanæ,
quæ reliqua libertatis nobis spes, aliis nostræ virtutis opinio erit,
si neque tuo inservire honori licet, neque accommodare patriæ tutum est?

abgeen, als täglich derſelbigen Romaniſten begird zů ir zeücht. Vnnd das mich hat ein vnbilliche
ſach, vñ der Teütſchen weſen vñ gemüt vngemäß dunckt ſein, diſe nation täglich
vñ on vnderlaß vff vil ſeltzame vñ newe weg von jnen geſchetzt werden, vnd teütſchen
ſchätzs der Römiſchen raubereÿ vnderworffen ſein. Hab der halben meinẽ landtsuerwanten
wo zů ſye recht haben angezeigt, vnd ſye irer eer, nutz, vnd billicheit zůuerthädingen ermanet.
Ob dañ ſolichs, als nit geacht werden mag, ſchon vnrecht gethon | Ob Hutte ſchon vnrecht hett. §. 8.
were, ſo ſolt doch ich als einer von den deinen, zů einer frembden ſtraff nit gefordert,
noch dieweil ich dich vor meinen herren erkenne, vnnd auch kein ander gebott oder gewalt
über mich hat, zů außlendiſcher gefengknuß oder gericht bezwungen werden. Es ſey dañ,
das du im Römiſchen reich kein gefengknuß, kein ſchwert, noch anders da mit man übelthäter
ſtraffe habeſt. Es iſt jnẽ aber darumb zů thůn, das ſye im dei- | Das bapſt vñ Romaniſten [illegible]
nen gewalt gegriffen, vnd aller ding allein macht haben wöllen. darin dir zůſehen gebürt, §. 9.
vñ zůuerhüten, das nit zůwenig den dir ingebrochen, od' deiner macht zůuil entzogen werde.
Wiewol ich kein verdacht, ich geſchweig ſorgt habe, das du in diſem irem gefallen handleſt.
Dir wil aber nicht deſt weniger gebüren jnen yetzo alſo zůbegegnẽ, das ſye hinfürt
ſoliche ding an dich nit meer begeren. Vnd magſt wol guten fleiß habē, ſentemal alle ſa- §. 10.
chen, vñ das gantz weſen Teütſches lands an dir allein gelegen, das nit die dir auch zů
vereeren gebürt, vnbeſchirmt laſſeſt, vnd die du villicht erheben ſolteſt, von dir vn- | [illegible]
dergetruckt werden. Vnd wenn in ſolichem nit die zeit, als yetzo gelegen anzůſehen wer, §. 11.
ſo ſolteſt du doch was darauß weyter volgen mög bedencken. Dañ war zů wil die lenge
vnſer Teütſchen ſach kömen, was freyheit oder ſicherheit werden wir meer ha- | Nachfolgung deins erb.
ben, vñ was werden außlender von vnſer macht halten, weñ wir nitt dich vnſern öberſten
regier zů eeren macht haben, vnnd würt vns von außlendern vnſers vatterlands nutz vnd

---

[2] nobis 1 G…9. quottidie 2. quotidie A. 6. 9. [3] prede 5. [4] monitor 5. [6.7] et glad. n. hab. omis. A. [10] pacienter G. [11] Atque 1. solicite A. [12] neve A. [14] tamen omis. G. [15] tand. enim A. res A. rectius quidem, sed contra Huttens consuetudinem. [15-16] Germaniq 5. [17] nob. lib. 7…9.

Denique ubi religio, ubi pietas, si quæ Christus docuit, meminisse non
oportet, atque immortalibus illius institutis humanas præferre traditiunculas
§. 12. cogemur? Utinam videas qui sint hic passim contra hanc vim gemitus, quæ
contra iniquitatem hanc suspiria, quæ, ut hæc vindices, tui expectatio.
tandem videtur enim ius et fas omne ab his deleri, omnia omnibus eripi.
Cuius rei, quæ mea est fortuna, in me, si usquam alibi, documentum
dederunt: non est hæc magna atrocitas enim, inauditum, indefensum, in-
dicta caussa, velle vincire, velle torquere, velle occidere, præsertim iu-
§. 13. dicium expectantem et cognitionem appetentem? Fateor hoc me scriptis
conatum efficere, ut hic vertatur rerum orbis, hic emendetur status. Debuit
ea res magni esse periculi? imo ullius esse debuit? Neque nego, promptus
fui, sed opportune; audax, sed necessario. et ut quæ fiducia sit videas,
ne adhuc quidem clamare desino contra hostes veritatis, contra publicæ
libertatis oppressores, contra tuæ dignitatis contemptores; neque unquam
§. 14. desinam, nisi tu nolueris consultum tibi, prospectum patriæ. Sed voles,
et ab eo abhorrebis multum, quod te isti facere nollent, si bonos ferre

Furcht der christlichen notwendig
frömen zůſchaffen verbotte? So würt es je auch nit wol im glauben vnd der
geiſtlicheit ſton, wenn man das Chriſtus ſelbs gelert, nit gedencken, ſonder
§. 12. menſchliche ſtifftung vor ſeine göttliche geſätz halten vñ achten ſol. Wolt gott du möch-
teſt ſehen, was ſeüfftzen hye gegen ſolichem gewaltſam ſeint, wie groſz beſchwärnuſz ab
ſolicher vnbillicheit die Teütſchen tragen, auch wie groſze hoffnung yederman zů dir hatt,
du werdeſt die ſachen anderen vnd zů beſſerung bringen. Dann man ſicht nun meer ſchin-
barlich, das alles recht, alle billicheit von obgemelten Romaniſten vertilget, in allen din-
gen freuel vnd gewalt vorgewendet würt. Das ſich dañ wo ye an einē ort an mir wol
Behende der Romanisten
beſchinet hatt. Dan iſt das nit ein groſſe geſchwindigkeit, ein grauſame vnd
tyranniſch vornemen, mich vngehört, vnuerantwort, on gericht, recht vnd vrteil, ſo ich doch
Huttens versag.
§. 13. recht leiden vnd beger verhör, wöllen fahen, peinigen vnd tödten? Ich bekenn,
das mein vorſatz in allen meinen geſchrifften vnd außgangenen bücheren geweſt, der geiſt-
lichen ſtandt weſen vñ regiment, ſo vil mir müglich, in bekerung vnd beſſerung zůbrin-
gen. Solt ich in dem groſſe ſorge, oder mich einiger widerwertigkeit verſehen haben? Ich
Huttens freyer will.
leügnen auch nit, dz ich vngeheiſſen, vnerfordert, ſonder auß eygener be-
wegnuß, vñ begirlich in diſen handel gangen. Hab des auch füg vñ recht. Iſt auch von
nöten geweſt, vñ noch, ſolichs von mir, od' einem anderē beſchehen. Darumb off das dir
vnuerborgen ſey, was noch mein meynung̃, ſo gedencke ich auch vorter bin on außhörung
zů rüffen, vnd vermanung zů geben wider die feynde der warheit, wider vnterdrucker ge-
meyner freyheit, wider deiner heiligkeit vnd deines gewalts durchächter. Es ſey dann das
du ſelbs nit leyden mögeſt dir geraten, vnd dem vatterland zů nutz vnd frömen gehand-
§. 14. let werdē. Des ich mich doch zů dir nit verſich vnd hoff du werdeſt gar nit zůlaſſen
ein dingk, das dir die Romaniſten nit angeſunnen gebörſten, wenn ſye fromme welte-

---

[2] inmort. 4. 5. [3] passi 6ᵃ. [4] exsp. 6ᵃ...9. [7] est enim hæc 4. [9] exsp. 5. 6ᵃ...9. [11] immo 6ᵃ...9. nego] ego 5. 9. prompus 6ᵃ. [12] oportune 5. [14] libertatis] veritatis 4. temptores (om. con) 5. umquam 6ᵃ. 7. [17] frömen a. [24] ort a. [28] vorſatz ni | allen a. [35] vnterdrucker a.

hic imperatores possent. Tu sis tamen qualem te esse decet, ne istis quales cupiunt esse liceat. Quod tibi consulo, officium est; quod amo §. 15. patriam, pietas. mea nulla privata res est, nulla propria caussa, nullum peculiare negocium. Nam quid facerent isti, quam insolenter triumpharent, siquid eorum omnium quae tractavi, ad me privatim pertineret? Persequuntur me tamen et perditum volunt, eoque sibi authoritatem etiam deposcunt tuam. Ego contra primum conscientia me tueor, deinde in tua aequitate §. 16. fiduciam pono: libere scriptis libris veritati testimonium perhibui: ex officio tibi, ex pietate patriae consultum volui: firmissimis adversus pontificias nugas argumentis contendi; institutas adversus tuum imperium, communem libertatem, machinas convellere sum conatus. Ubi sunt praemia bene meritis, ne §. 17. quis me poenam delicto timere putet? Sed quid mirum quod in gratiam me bonorum ponere debuit, hoc in malorum offensionem coniecisse? Tu vero aures quidem dare illis potes, adsentire vero non debes, nisi dubitas, si hoc adsequantur, facturos teterrime posthac omnia. Atqui facient; facient, ita me Christus amet. nunquam enim intra aliquos fines illorum stetit cupiditas; nunquam modum habuit, nec mensuram fert. Proinde mul- §. 18.

gierende Keyser bey uns leiden möchten. Du solt aber deiner gebür, vñ nit irer begir nach lebē. Dir das best zeraten erken ich mich schuldig, vñ bin des gātz vndertänigklichen willig. §. 15. So ist natürlich dz vatterland | wol wöllen. Vnd hab bißhar meiner halben mit den Romanisten nichts zethůn gehabt. | Das vatterland Dises ist auch mein | Huttens sach gemeyn eygene sach, so mich in sonderheit betreffen mōcht gemelt. Darumb sie on zweifel gantz frölich gegen mir geberen, vnd einen triumph füren würden, wo in allem disem handel etwas meine person, vnd nit gemeine Teütsch nation beträff. Aber nichts dest weniger nötigen sie mich leibs vnd lebens, vñ gedörffen noch daselbst zů deiner verhēgnuß vnd bewilligung verhoffen. Dargegen verlaß ich mich erstlich vff mein gůt gewissen. | Huttens trost §. 16. Darnach hab ich zů deiner gerechtigkeit gewiße hoffnung, vnd fürderlichen trost. Ich hab etliche Bücher geschriben, vnd trucken lassen, darinnē ich frey vñ on alle schēū | Huttens bücher inhalt der warheit gezeügnuß, vnd zů vnser alten vnd angebornen freyheit, die wider zů- | [illegible] bringen vermanung gib. Das thůn ich alles gott zů eeren, dir zů dienst, vnd dem vatterland zů gůt. Auch so hab ich auß grund heiliger geschrifft, wider gedicht etlicher Bäpst gefochten, die gegenbew so wider christliche warheit, wider deine vñ des Reichs alt herkōmen, wider gemeyne freyheit gestalt, zerbrechen vnderstanden. Vnd solichs | Huttens ge[illegible] §. 17. gebürt mir belonung, ich geschweig, das ich straff warten solt. Es ist aber kein wunder, das mitt dem ich bey den gůten danck verdienen solt, in der bösen vnhuld vnd abgunst gefallen bin. Darumb mögen sie gegen mir wol hetzen, aber irer angesinnens in keine weg gewären. Dir zweifel dañ, das wo sie dises vmb dich erlangtē, dir | Wo das romanisten dises erlangten vorter alles übel vñ arges von jnen angefangen werden. Vnd darff dir in glauben zůsagen, sie werdē darnach allerley versůchen. Dañ ire begirlichkeit hat kein end, mag auch kein maß oder bezirck leiden. Hierumb bedarff es wol auff sehens, wie du dich §. 18.

---

[4] negot. 3. 6ᵃ...9. Nam 5. [5] auct. 6ᵃ...9. [9] pietatem l. amicus v. patriae. hanc omis. etiam 6ᵃ...9. [10] communemque lib. A. [14] illis dare 8 9. assent. A. [15] assequ. A. deterrime A. [16] Numquam 7...9. [17] numquam 6ᵃ...9.

tum refert in præsenti quid iudices, me præsertim haud dum audito, sed §. 19. cupiente apud te iudicem quamprimum voles caussam hanc dicere. Quia servatam volui patriam, ipse perdar? quid facies parricidis, si hoc ego merui? Quia solvere omnium vincula sum adgressus, ipse vinciar? quid feret quilibet latro, si de me hoc statues? Meam famam ego perdam, quia consultum tuæ laudi volui; falsus dicar, quia verum docui; occidar, quia ad vitam hortatus sum? Quo rapies omnes periuros, maleficos, impostores, sacrilegos, sicarios, hæreticos et idololatras, si de his factis hanc pœnam §. 20. sumes? En Christi vicarios, Petri successores! Tu vero, Carole princeps, ne sine hanc perpetuos imperii huius hostes palmam ex me ferre, hoc innocentiæ meæ spolio frui, hanc triumphare victoriam improbos. qui nisi ex sua malicia tuam æstimarent indolem, ea non peterent quæ tu, si bonus es, imo, quia optimus es, tam non dabis quam ipsi, nisi pessimi essent, petere non vellent, abs te præsertim, tali principe, his maioribus, §. 21. hoc genere edito. Petunt tamen, quia moderari suas cupiditates nesciunt; at non dabis tu, quia oblivisci æquitatis non sustines: scio enim et certum habeo, quæ tua est probitas, ab hac turpitudine summe abhorrere, nec passurum servitutem metere eum qui sevit libertatem; et qui commune

yetzo betteſt, zů vor an ſo ich noch nit gehôrt bin, vnd doch verhôr beger, vñ | mich als §. 19. für dich, als ein mittel meinē herrē zů recht erbüte. Ich ſol darūb verderbt werdē, das ich mein vatterlandt auß verdērbnuß hab erlöſen wöllen. Was wolteſtu den recht feynde thůn, wo ich diſes verdinet haben erkēdt wurde? Man ſol mich fohen vnnd binden, vmb das ich gemeine band hab wöllē aufflöſen. Was ſoltē ſtraſſenräuber vnd dieb leydē, wan diſer anſpruch über mich geſchäch? Ich ſol ein ketzer genent, vnd an meynē gerücht verletzigt werdē, darumb das ich dir zů lob gearbeyt hab, vñ mā wil mich für vnwar achtē, vmb das ich die warheit angezeugt, ſol ertödtet werden, vmb das ich zů rechtem vnd gůtem leben vnterweiſung gebē. Wo wiltu alle treüloſe böſwichte, glaubbrüchige, mißhandler, landbetriger, kirchendieb, mörder, verräter vnnd der gleychen übeltäter hin preyſen, §. 20. ſo wo mir inn dem fal diſe ſtraff zů gemeſſenn wirt? Das ſein gottes vicarien. Das ſein Des Hut. Ermanung an K. M. | ſanct Peters nachkömen. Aber du Carole, wölleſt nit geſtäten den ewigen feindē diſes reichs, iren willē mit mir zů ſchaffen, ſich des raubs meiner vnſchuld ge- ☞ | brauchen, vñ auß überwindung meiner einen triumph zů füren: laß nit vmb dich erwerbē, das ſie, wo ſie nit dein gemüt irer böſheit gleich achten, von dir nit begeren dörfften. Du biſt aber vil zů frum vnd redlich darzů, ſolichs nemāt zů geſtatē, ſo ſein ſie dorſtig vñ boßhafftig genůg dz vñ d' gleychē zů begerē. dan wo dē nit alſo, hettē Die boeſen begeren boeſes. | ſie billich groſſe abſchew, ſo ein böſes ding, die einē ſolichē fürſten, des §. 21. geſchlechts vñ herkommens, an zů můtē, getragē. Darumb iſt in nichts zů vil das ſchafft, das ſie ire begir in keyner maß noch bezwangk haben mögē. Mir zweyfelt | aber nit du würdſt dich der billikeit haltē. Vñ weyß dich geſchickter, dan das du dich vff ir anhaltens in einige vngebür ergebeſt. Dañ wie möchteſtu leydē dem gefengknuß zů bekant werdē der hat zů gemeyner freyheit geholffen? Vnd den zů deyner regirung zeyten,

---

[2] caus. A. [4] aggr. A. [5] sic 6ᵃ. quia] qui 4. 9. [7] rapias 7...9. [8] idololatras 1. idolatras 2. [10] huius imp. A. [11] Quid 4. 9. [12] malitia A. 6ᵃ...9. [13] immo 7...9. [17] summe te abh. 7...9. [18] passurum A. 1. 2. 4. 5. seruitutem 3.

hoc solvere iugum adgressus est, eum catenas ferre te principe non sines. Si essem alienus, tamen humanitatis hoc dictaret ratio, ut cura esset tibi S. 22 innocentiæ, ut subvenires adflicto, liberares circumventum, levares oppressum. nunc is sum quem nisi tu servas, qualis es, dici non potes: imperator es tu autem, id est publicæ libertatis conservator. at esse qui potes, donec licebit Romano episcopo liberos hic homines et nobiles vinctos Romam abducere? sed de te nulla nobis talis suspicio residet, nedum opinio est. Illos vero quid non ausuros apud te putandum est, postquam hoc S. 23 semel tentare adgressi sunt? Prius mirifice imperii huius maiestatem contempserunt; varie ac multis modis in maiorum tuorum iura concesserunt; imperio multa vi, multa fraude, multa violentis pactionibus per omne nefas ademerunt; ipsis imperatoribus osculandos pedes per contemptum præbuerunt; nec esse diu iam per eos potuit imperator qui non in servitutem se Romano pontifici, interposito iureiurando addiceret. Constitutio- S. 24 nes ad suum libitum, ex lucri sui modo proposuerunt, quibus omnem hic libertatem obterebant; omnia nostra potestatis suæ nexibus constringebant; quæ maiorum nostrorum liberalitate ecclesiis donata sunt, avarissime ad

hand vnd keten tragē laſſen, der die von andern leüten abziehen vnd löſen hat wöllen? Wer ich ein frembder, ſo ſolt dich menſchliches mitleidē, vñ natürlich anreytzung dahin bewegen, das du dich vß erbermdē meiner vnſchult, dich mein anāmeſt meynem anfechten zů hilff kömeſt, mich der mit gewalt oberfallē werde, erlöſeſt, der vngeſtümiglich vertruckt, enthilteſt. Nū bin ich dir der maſſen verwandt, das du mich, du wölleſt dann dein ſelbs vergeſſen, nit magſt verlaſſen. Dann du biſt ein Römiſcher künig, das iſt, ein handthaber vnnd beueſtiger, der gemeinen freyheit. Wie magſtu nun alſo gehaiſſen werden, wan du einem biſchoff zů Rom geſtatteſt, einen freyen menſchen vnnd edelman auß deynem reych zů nemē, vnd gefangen gen Rom füren? Das ſchreyb ich nit darumb, das ich mich des oder der gleichenn ve zů dir verſehen hab, allein wundert mich, das ſie ſo kün mögenn ſein, vnnd kan nit bedenken, ſeyd ſie das yetzo verſůcht, wie etwas ſein möchte das ſie nit vnderſteē gedörſten. Vormals vnd biſher, haben ſie manigfaltiglich vnnd wunderlicher weyß, die macht diſes reichs verſchmähet, in vil vñ ſeltzame weg dem gewalt vnnd gerechtikeit deyner vorfarn eintragk gethan, dem keyſerthumb vil trötzlich vnd mit gewalt, vil betrüglich vnd mit liſtikeit, vil mit bezwenchlichen compacten, vnd nachteyligen vertragenn, wider all recht vnnd billikeyt abgetrungen vnd entzogen, den keyſeren auß vngeſchätzter vnmäßlicher verachtung, ire füß zů küſſen dargeben. Vnd hat ein lange zeyt nyemant keyſer ſein mögen, er hab ſich dann zů vor einem Römiſchen biſchoff zů dienſtbarkeit, mit dem eyd verpflicht. Sie haben auch Conſtitution vnnd ſtifftung, mit der ſie alle vnſere freyheyt nidergetruckt, vnſere macht vnd gewalt jnē ſelbs vnderworffen vnnd eingebunden, beſchriben vnd vff iren eygenen nutz vñ gewinſt nach allem irem willē, angeſätzt. Was vnſere alten, auß chriſtlicher miltikeit zů den kirchen alhie gegebenn, mitt grim-

Das hutte ist K. M. nit mag verlaſſen werden. S. 22.

was ein Rö. künig ſeig.

S. 23.

wie die Romaniſten biſher gehandelt.

S. 24.

wie die bapſt eigen geſatz gemacht.

vnſere Kirchen gut gen Rom.

---

[1] hoc] hic edd. aggr. A. [2] ess. A. [5] autem om. 7...9. [7] est] ac 8.9. [8] est. post, quam 5. [9] solum pro semel A. [11] violentis 8.9. omnes 6a. [13] præberunt 8.9. potuit 5. [33] bezwenchlichen a.

f. 25. se pertraxerunt. episcopos in Germania esse noluerunt, quibus non pallia magno vendidissent ipsi; omnes apud nos præfecturas sacerdotales magno suo commodo locandas sibi desumpserunt; primum aliquando, deinde quotannis iterum, iam tandem cottidie novas indulgentiarum merces venales huc adferunt; tum absolutiones, dispensationes, relaxationes et infinitas id genus bullas fraudulentissimis apud vulgum usi persuasionibus in magna de se hominum opinione vendiderunt; atque his modis et aliis compluribus, neque enim numerus est, tantum pecuniæ quantum dici non potest diu f. 26. iam trans Alpes hinc deportarunt. Præterea multos sæpe hic, et in his principes viros, anathematis inflictu perculerunt. quibusdam venenum miscuerunt, alios per speciem amicitiæ hostibus nefarie prodiderunt. semper discordias inter principes nostros excitarunt et aluerunt; pulcherrimis sæpe rebus, splendidissimis facinoribus magno totius reipublicæ Christianæ inf. 27. commodo ac publico malo impedimentum attulerunt. Hæc omnia impune et multo adhuc plura prius ausi sunt. unum, ut videre videor, supererat, vinculis suis obnoxios habere Germanos, ut quos velint constrictos hinc abripiant: ecce oratores decimi Leonis, qui hoc te principe experiantur.

f. 25. migem vnerſättlichem geitz, vnß benommen vnd jnē zů gezogen. keinē wöllen in teütſchland biſchoff ſeyn laſſen, der nitt vor vmb viel geltes ein pallium von in gekaufft habe. Alle geyſtliche prelaturen in teütſchen landen, mit vnſerem groſſen nachteyl vnd ſchaden jn ſelbs zů geeygnet. Über diß alles, haben auch die ſelbigen geyſtliche väter, erſtlich über langes ein mal, bald darnach järlicher, wid' itzo alle tag eine neüwe aplas marckt hie auffgericht, abſolutiō, diſpenſation, remiſſiōen, relaxation, vñ d' gleichē on zal bullē verkaufft, das gemein volck, durch betrug, vñ ſchalckhafftige lügē dohin gepret, dz es ſölliche dieblich rauberey vnd böſe ſtück vor billich geacht, vnd offt, damit es die gedichteten zů kauffē hab, ſich ſelbs geplündert vnd geſchätzt. Durch diße vñ andere on zal wege (dan ire tückiſche fünd vnd aufſätzige liſt, in keiner zal begriffen, noch mit namen angezeygt werden mögē) habē ſie vnß leyder ein lange zeyt vmbgefürt, vnnd alſo geplendt, das ſie die weil on alle verf. 26. hinderung ein groß vnſprächlich gelt | von hinnē gen Rom gefürt. Aber haben ſie vff das jn deſter weniger eyngegē getracht werde, vil vñ offt die teütſchen auch hohe vnd fürſtliche ſtäte mit irē bañ erſchrecket vnd geſchlagen, etliche mit gifft ertödet, [illegible] vnder einem ſchein der früntſchafft verräterlich iren feinde übergeben, alweg vnter dē fürſten zwitracht vnnd vneinikeit erwecket, offt vil dapfere vnnd mügliche geſchäfft, mit on mercklichē ſchaden vnd nachteyl der gantzē Chriſtenheit, auß anreytzung ires geyſtes, f. 27. verhindert. Diße vnd der gleichē ſtück, haben ſie vormals vñ biß her gebraucht. eines iſt noch überblibē, vnd als ich anders nit weyß, vor nie von jn verſůcht, oder vnderfangen. alhie im reych hand an vns zů legen, vnd macht zů haben, wen jn geliſt, gefangen von hinnē gen Rom zů füren. Das ſelbig haben ſie vff dich

Die biſchoffs mentel.

Geiſtlich prelaturen in teutſch landt.

Aplas marckt.

Bäpſtliche bullen.

Wie die Ro. teutſchland geplündert.

Wie ſie mit irem bann gearbeitet.

☞

Dieß iſt ein new vornemē der Romen.

---

[2] prefecturas I. [4] quotidie A. 4. 9. quottidie 2. 6ᵃ. [9] multo 7...9. [11] amicicię 5. [16] habere omis. (A?) 4. 9. [17] Cratores I. [32] fürſtliche sic a. [34] offt vil dapfere ... verhindert. Locum non bene intellexit interpres, neque de sensu sollicitus fuit Münchius. [36] haben a.

qua confidentia dic oro. nonne eadem qua te imperatorem legi voluerunt anno præterito, non idoneum ferentes cum alias ob causas, tum præcipue quod vel unum satis ad te impediendum arbitrati sunt, quia regnum Neapolitanum haberes tu, cum hoc pulchra sua quædam constitutio caveat, ne quis Neapolitanus rex in imperatorem Romanum deligatur? Hæc cum §. 28. fieri ab illis magno nostro cum detrimento, non sine maxima etiam stultitiæ nostræ apud exteros opinione viderem, nec me propter acerbitatem doloris eius continere possem, exclamavi, vociferatus sum, scripsi, publicavi; optima conscientia, optima fide homines ad malorum sensum excitare conatus sum; multos nobiles et potentes commovi. Atque hinc ma- §. 29. navit hæc mihi offensa, quam sic illi acceperunt, ut depositori nisi fracti, quod te vindice fieri et potest et debet, non videantur. Age igitur, in-

geſpart. Vnnd nun war die erbare botſchafft, des bapſtes Leonis, hat ſolliche zů ſchaffen beuelch, gleicherweiß wie auch im vergangen iar, ein andere des ſelbigen bapſtes botſchafft, dich in küniglicher kur zů verhinderen vnterſtanden, mit lugenhafftigem erdichten anbringen, vß waß vrſach, da zů ſollichen eren nitt tüglich vñ geſchickt ſeyſt, aber vnder alle eins die fürnämlichſten (die ſie dann vor gnůgſam dich des keyſertumbs zů berauben geacht) angezeugt, vmb das du das künigreich zů Neapolis inhabiſt. Dann gar ein ſchöne Conſtitution, die ſie wie auch andere der gleychen, in ir geyſtlich recht geſetzt, verbeüt einen künig zů Neapolis, nymer zů Römiſchem Künig erwelt werden. Als ich nun den grund irer handlung erkennet, auch §. 28. ſelbs erfaren vnd geſehen hab, wie ſie mit vns teütſchen vmbgehen, vnnd das wir | nit allein ires regiments halben, an vnſeren zeytlichen gůteren vnd obgemelt groſſen verderblichẽ ſchaden tragen, ſonder auch bey allen außlenderen die vnß der halben vor narren vnd vnweyß halten, mit ſchimpflicher nachred, vñ ſchmälichẽ verſpot veracht werden, vnd mich ſollicher ſchmertz zů vngedult bewegt, das ich mich nit lenger erhalten gemöcht, hab ich mich entbört, mit reden vnd ſchreyben, ſo vil ich vermocht, ire handlũg vnd vnſere gebrechen an tag zů bringen vnd erkündtlich machen. Auch mit lauterem gewiſſen, gůttem vnd rechtfertigem glauben, vil leüt zů erkanntnuß ires ſchadens, vñ gemeiner beſchwernuß zů bringen vnterſtanden. Etliche vom adel, vnd andere bewegt. Vō dannen her, vnd auß keyner anderen vrſach ha- §. 29. ben die Romaniſten ein ſolliche grimſchafft gegen mir genomen, das ich beſorg ſie werden die nymer, dan nach irer zerbrechung vnnd außreütung (die durch dich beſchehẽ mag

vnnd auch die Römer vor gegen K. M. gehabten

Ein hellisch gesatz der Bapst

vnser hutten zu schreiben bewegt

Aus vnser gewissen vnd glauben er schreibe

---

[1] fidentia *A.* [2] causas *A.* [4] constitutio] Clementis IV.: „Legatus ... nomine sanctissimi domini nostri ... proposuit ... sorrendo, ut regem Neapolitanum, cuius regni proprietas ad ecclesiam Romanam spectat, nullo pacto in Romanorum regem eligant, obstante sibi defectu inhabilitatis et ineligibilitatis ex constitutione Clementis IV., id quod plurimis fortissimis argumentis et efficacissimis rationibus clarissimis exemplis comprobavit ...“ Goldasti collectio constitt. impp. Ff. 1615. fol. p. 439. ad a. 1519. Cf. litteras ap. Freher. Rer. Germ. Scrr. Argentor. 1717. fol. p. 172. sq. Sleidan. 1557. 8°. p. 16. Heinrich deutsche Reichsgesch. V. p. 5. — „ ... regnum Siciliæ, quod est speciale patrimonium S. Petri ...“ Bonifac. VIII. cap. 2. in VI°. de sententia et re iud. 2,14. [6.7] stultitiæ *A. 2. 6°...9.* [9.10] excitari 7...9. [12] *et ante potest om. A.* [14] vergangen *a.*

victissime Carole, nos respice, tuam dignitatem tuamque tuere existimationem: muniatur hæc abs te ad tuendam libertatem via; hic remergenti
§. 30. Christianæ veritati per te pateliat aditus. Quis audebit verum dicere aut libere tibi consulere quis audebit, si eo nomine sic opprimor ego? Habes opes ut possis, copias ut valeas, caussam ut liceat, necessitatem ut debeas. insuper veram tibi et solidam propositam vides gloriam, si efficias; imbecillitatis opinionem, si non audeas. neque debes tu proposita ingenti gloria tantillam fugere invidiam, aut vilis offensæ metu a tanta absterreri
§. 31. laude. Scripsi tuum hos commodum intervertere, tuas exhaurire facultates, tuam minuere potestatem, tuas vires attenuare: neque non est hoc verum: nihilominus hæc in me procella, hoc fulmen coniicitur: neque dubium est quin studiosissime hoc agant improbi Curtisani: sed in te
§. 32. situm est, qua vi tuos impeti sustinere velis. Poteram, qui iniuria oppugnor, iure repugnare, cui immerenti vis fit, defensionem recte experiri; neque id non permittebat ratio, dabat natura, ut qui sic cupide impetebant, eorum contra vim arma sumerem; et vires erant erantque auxilia: sed in tuam defensionem reiicere visum est omnia et te vindice ulcisci improbitatem hanc. quod ut impetrari abs te sinas, per salutem tuam

Bit vnd ermanung zu K. Maieſtat. | vnd ſol) hin legen. Hirumb o vnüberwindtlicher künig Carole, bedenck dein eer vnd den ſtand darinnen du biſt, beueſtige vns einẽ weg zů der
was K. Ma. hierin erzeygen ſol | freyheyt die vnß biß her benomen, öffene vns einen zůgang zů der Chri-
§. 30. ſtenlichen warheit, die ſo lang vndertruckt, itzo erſt wider herfür ſchleüſt. dañ nyemãt wirt hin vor geböſſen friſchlich die warheyt anzeygẽ, oder dir in deinen ſachen rat geben, wo ich itzo alſo vergwaltigt werde. Du haſt es an macht, gůt, vnd leüten. Hierumb wil dir gebürẽ etwas zů vnderſtehẽ, darzů du vrſach haſt, das auch von nötẽ iſt. So weiſtu,
ere. | wo ſolichs von dir beſchicht, ein volkõmene ware eer vnd glory zů erwerbẽ, wo aber nit vnderſtãdẽ ſich in ſchimpfliche vñ verächtliche | nachred kõmen. So ſoltu ye ein groſſe eer, vmb eyner kleinen feintſchafft willẽ nit begebẽ, oder durch einige treüw, vonn
§. 31. K. M. zu gut gehandlet. | groſſem lob abgeſchreckt werden. In meinen bücheren hab ich ſchrifftlich angezeygt, wie man dir deinẽ nutz entwende, dein narũg abziehe, deine macht verringer, deinẽ gewalt verſchmälere. Vnd hab daran nit gelogen. Nun es iſt alſo, ye doch felt vff mich diſe platz regẽ, vnd werde vonn diſem donner geſchlagen. Dar zů die vntreüwen
Die curtiſane. | Curtiſanenn, als mir nit vnnwiſſen, ſonderen fleyß gethon, vnd ſich vaſt wilfiglichen gebraucht vñ gearbeyt. Nun ſtãt zů dir ob du leyden wölleſt, die deinen oben
§. 32. angezeugter maß vberfallen, vnnd vergewaltigen. Ich hette wol fůg vnd recht gehebt der ich mit gewalt angefochtẽ werde, mit gewalt zů widerſtreben, vnd nachdem ich vnbillich
Hutten vergewaltiget hat dannoch nit gewalt brauchen wolle | vnnd on recht geletzet bin, het das mẽſchlich vernunfft vnd die natur geben, mich an meinen feinden mit der gegen wer zů rechen, bin auch, ſolichs zů thůn on hilff vnd beyſtandt nit geweſen, hab es aber vff dich gehaltẽ, vnd meine beſchirmũg in deinẽ gewalt geſetzt der hoffnung, du werdeſt mein vnſchuld an jn rechen.

---

[3] enim *post* Quis *habet A.* [4] opprimar G^a. [5] causam *A.* causam copias, ut valeas: ut liceat: G^a. [6] solitam L. P. [7] imbecilitatis L. [13] injuriæ L. P. [14] fit] nit G^a. L. P. [17] reicere L. [25] vnderſtehẽ a. [27] vnnerſtãdẽ a. [28] feintſchafft a.

oro et obtestor. Iam audeo enim non petere amplius, ut ne istorum in- §. 33. ductus fraude mihi succenseas, sed ut maleficium etiam cum ipsis hoc expostules: summa caussæ æquitas est: adde tuam autoritatem, imperator, tuamque gratiam: debet hoc ipsa abs te caussa impetrare, si non orem ego etiam. Vides enim quæ adnexa meo periculo sint; neque sic §. 34. hebes tuus est intellectus, ut non sentias ad te quoque pertinere hinc aliquid: an putas liciturum tibi libere posthac decernere, si hortari libere mihi non licet? aut non manifeste vides meam perniciem esse tuæ potestatis obsidionem tuique iuris vinculum? Me serva igitur, quem vides sine §. 35. magno tuo incommodo perdi non posse. da hoc famæ tuæ, si cuiusquam innocentiæ negas: nam studia tibi mea non narrabo hic, nec labores exponam, et indagatam omnibus viis, per tot pericula, tot acerbissimos casus, literarum pariter ac rerum cognitionem non memorabo: etsi enim factura §. 36. erant hæc nonnihil ad concitandam mihi apud te misericordiam, quemadmodum illud quoque, quod maiorum tuorum res gestas meis ornavi literis, tamen ex ipso meo facto nulloque penitus horum respectu iudicari abs te volo. Qui si effecissem quod conatus sum, ut non liceret his amplius §. 37. compilare Germaniam, tuam maiestatem ludibrio habere, publicam liber-

des ich dich auch zů thůn vermane, flêhent umb gottes willen, aller eeren, deynes heyls und glückes bitte. | Hutten begert rach ab K. M. Das nun mer, wil ich nit allein von dir begeren, das du §. 33. dich nit durch ire betrugklicheit, vñ hinderliſte inn zorn wider mich bewegen laſſeſt, ſonder auch das du ſie umb ir unbilliche fürnemē, in forderung ſetzeſt. du erkenneſt mein recht, vñ ſichſt mein billicheit. Dar umb verlaß mich nitt mitt gnadenn und beyſtand. Ob ich dich nit bätte, ſolt die ſach an | ir ſelbs dich bewegen. Sich an was anhanges diſe meine ſache mit ir bringet. | Was an diser sache gelegen möge §. 34. So haſt du wol verſtēntnuß zů erkēnen, was hierin dich betreffe. Dann wie möchteſtu hinfür macht haben etwas zů gebüten, ſo die deynen nitt macht haben, dich etwas zů vermanen? Du kanſt auch wol erkennenn, ob nit meine zerſtörung, ſey ein nachſtellung und belegerung deines gewalts, ein bandt deynes rechtens. Hierumb enthalt mich, den du ſichſt on deinē nachteyl nit mögenn verderbt §. 35. werden. Unnd ob du meine unſchuldt nit anſehen wölteſt, ſo ſtet dir doch dein eygene eer und gerůche zů bedēcken. Ich wil dir hie mein herbracht leben nit erkündigen, | Huttens herbracht leben meyne arbeit unnd gehaptenn fleyß, auch wie ich uff alle weg, durch groſſe ſarhe, harte gegenſät, nach güttenn Künſten unnd viller dingen erkantnuß geſtalt unnd getracht hab, nit verzalen. dann wiewol ſöliche nitt wenig, dich uff barmhertzikeit zů bewegē ge- §. 36. dienet haben möchte, als auch, das ich deyner ältern und vorfarn geſchicht, in meinen bůcheren beſchryben und mit lob gezieret habe, ye doch ſo wil ich uff diſes mal auſſerlich nichtes genieſſen, ſonder beger der ſachen nach, wie die an ir ſelbs, von dir geurteylt werden. | übergibt ausserliche behelff Alſo gerecht und unſchuldig weiß ich mich. Hette ich dann meynenn für- §. 37. ſatz zů end und außgangk bracht, das jnn vorter mer nit gethewen möchte | Huttens vertrauen. teütſchland zů ſchetzen, deine herlicheyt unnd macht verkleynneren, gemeyne freyheit unter-

---

[1] ob malef. A. etiā 3. [3] caussæ A. caussa 1. auctor. A (?) 7...9. author. 2. 3. [5] annexa A. [7.8] mihi lib. A. [9] obsidionem? tui iur. A. [12] indignatam 3. [13] litterarum 7. 8. [15] litteris 7. 8. [26] gebotten a. [29] den] dann a. [34] barmhertzigikeit a.

tatem conculcatam tenere, veritatem evangelicam præstigioso inducto fuco
omnium oculis atque auribus adimere, præmium abs te postularem, tan-
§. 38. tum a supplicii metu abessem. nunc qui beatum me arbitrarer, si hoc
perfecissem, miserum non duco, si frustra conatus sum. sed nihil frustra
actum a me existimo, te animum erigente, te necessaria de caussa vin-
§. 39. dictam advertente. Videmus infinite augeri hodie quæ maiores ante nostri
cumulata plus satis putabant; videmus, sed te monere non audemus. Quæ
servitus, immortalis Christe, quæ captivitas ista est! aut quousque adver-
sum fortissimos reges et populos invicti nugacibus bullis et inanibus pare-
mus fabulis? siccine omnis extincta virtus est, omnis a Germania fortitudo
§. 40. exulat? nihil animi, nihil mentis, nihil sensus relictum est? Sed bene
agitur: te nobis bona fortuna dedit; te singulari quadam erga patriam
hanc misericordia et benignitate Christus misit, Carole Auguste, qui in-
§. 41. spicias hæc, quæque emendes. Quod te adeo facere volo, ut de me solli-
citus amplius non sim: neque satis vixisse putem, si quo scriptis ego et
oratione hortatus sum, huc te factis ire videam. Audies tamen caussam
hanc, et iudicabis. o enim cognoscente te dicere liceat! sed licebit: nam
alium ego præter te iudicem nec debeo habere, nec ferre possum: atque

trucken, die Euangeliſchen warheit, mit einer zeüberiſchen verblendung vonn aller menſchen
oꝛẽ und hertzen zeneme, ſo wölt ich noch belonung von dir ſoꝛderen, alſo weit bin ich
§. 38. vō der ſtraffen foꝛcht. Nū aber, | der ich ſelig möcht genennt werden, wo ich die voꝛge-
nomene ſach vollenndet hette, will mich dannoch nit voꝛ unſälig achten, ob ich umb ſunſt
gearbeit unnd angehalten hab. wie wol ichs nit daꝛ voꝛ hab das man gehapter fleyß gantz
umb ſunſt geſchehe. dan ich hoffe dein gemüt werde ſich aufrichten, vñ du werdeſt von
§. 39. von K. M. rā neten. | not wegen diſer ſache rach bꝛingen. Wir ſehen ſich täglich meren, das unſere
alten überflüſſig, unnd voꝛ zůuil gehalten haben. wir ſehen das, und döꝛſen dich nit er-
☞ | manen. Ach got wie wz dienſtbarkeit und gefenckuns, ſeyn wir verſtricket und
gebunnden, unnd wie lang wöllen wir, die von mechtigen künigen und völckern, unüber-
wunden ſeyn, uns den lugenhafftigen bullen, den unnutzen erdichten fabeln, underwerffen
unnd gefangē gebē? Iſt alle mänheit der teütſchen zerbrochen, alle ſtarckmütikeit abgetri-
§. 40. ben? Iſt kein hertz kein mut, kein ſiñ oder vernunfft mer in teütſchen landē? Ich hoff
Hoffnung zu könig Carolo. | aber es werd beſſer. dan ein gůt glück hat uns dich geben, und auß ſon-
derlichen gnaden und barmhertzigkeit, hatt dich unſer her Chꝛiſtus, in diſes vater land zů
regierē geſetzt. uff daſtu gnäte beſchwerūg abnemeſt, und alle ding zů beſſerung bꝛingeſt,
§. 41. welchs ich ſo vaſte von dir hoffen bin, dz ich voꝛtan meyner halben wenig ſoꝛg oder ge-
Huttēs letſte beger. | dancken hab. Vñ achte mich gnůg gelebt haben, wen ich ſehen möchte, dohin
begert werben. | ich mit ſchrifftenn gereytzet, dich mit der that greyffen. Doch ſoltu meine ſach
verhöꝛen, und wolt got, ich möcht umb alle meine ſchrifft und handlūg voꝛ dir antwoꝛt
gebē. Hoff aber es werd mir gebürē. Do mag ich auch, und ſol voꝛ keynē anderē rich-

---

[2] atque] et A. [3] arbitrares 9. 0. [5] exigente 1. 7...9. perperam. causa A. [9] immortalis 1. 3...5 [10] exut. 7...9. [11] exsul. iid. nihil. m.] nil m. 5. [16] ratione 5. te] de 5. causam A. [17] o enim] Vtem A. Oem 1. 3. O enī 2. O etiam 6ᵃ. Omnem 7...9.

igitur quid cum episcopo Romano equiti Germano? Sed hæc tu statues. l. 12. ego interim non patiar imperium hoc nomenque Germanicum a quoquam haberi ludibrio. Ubi si non possum aliud, hoc faciam tamen, quod adimere nemo potest, ut occulte mecum fremam indignitatem rei, ac fortunam quæ conatui meo defuerit, accusem. Vale, imperator, nobisque diu superstes vive.

ter, dan vor dir verhört vnd geurteilt werden. Vñ | ſprich alſo, wz habē ich oder | [illegible] ein ander teütſcher edelman, mit einē Römiſchē biſchoff zů ſchicken? Aber dir gebürt auch l. 12. in dem erkäntnüß habenn. Mitler zeyt, wil ich nit leyden die herlicheyt | Huttens [illegible] vornemē. des keyſerthůbs vnd den teütſchen namen, von ymant gehönet vnd verſpottet werden. Vnnd kan ich mer nit, ſo wil ich doch, darin mir nyemāt zů tragē hat, über die groſſe vnbilligkeit ſo ich ſich, mein zorn zůſamen beyſſen, vñ heymlich murrē. Auch den | [illegible] mir ſelbs, das glück, von dem ich in meinē erlichen vnd loblichen fürſatz verlaſſen bin, beklagen. Gott müſſe dich bewaren vnd vns allen zů gůt lang beym leben, vnd geſuntheit behalten. Datum zů Eberburgh.

EX EBERNBVRGO. **CLXXXVIIII.** 11. SEPT. 1520.

INVICTISSIMO PRINCIPI FRIDERICHO SAXONVM DVCI ELECTORI VLRICHVS DE HVTTEN EQVES GERMANVS SALVTEM.

Iam tandem video, princeps Frideriche, obsæviendum esse Romanæ l. 1. tyrannidi; iam tandem, postquam toties fraterne moniti, toties rationibus convicti fratres nostri Romanistæ non tantum non mitius agunt ea quæ

CLXXXVIIII. *A.* 1...5. (6.) 7...9. cf. quæ adnotavi ad Conquestionem ad Carolum imp. supra p. 371. (Germanice dedit hanc ep. *Wagenseil U. v. H. nach s. Leben &c.* p. 208...283.)

EBERNBVRG. **CLXXXX.** 11. SEPT. 1520.

Die verteutſcht clag Vlrichs von Hutten an Hertzogen Fridrichen von Sachſen des heiligen Rö. Reichs Ertzmarſchalck vñ Churfürſten, Landgrauen in Düringen, vnd Marckgrauen zů Meiſſen.

Durchleuchtigſter hoch geborner Churfürſt gnedigſter Her. Nůn ſyh ich erſt, das l. 1. man ſich můß ernſtlich gegen der Römiſchen tyranney ſtellen, ſetzen, vnd ſperren. Nůn erſt weyl vnſer brůder die Romaniſten ſo dick vnd offt brüderlich vermant vnd erinnert, ſo dick vnd offt durch gůt gegründt vrſachen überwunden, die ding vnd ſachen ſo vns be-

CLXXXIX. 1...3. = Ind. bibliogr. n. XXXI. D. a. a'...d'. p. 60*. Sequimur maxime a'.

---

1 eqvti *A*. 6 M. D. XX. m. Sept. *add.* B. 9

17 Illustrissimo *A*. 19 obseviendum *B*. 23 und erinnert *omis. A*

nos gravant, sed ferocius adhuc omnia experiuntur etiam. An non audisti, vinctum Romam peti me? et id quale sit quamque iis dignum, vides.
§. 2. Nunc autem in Lutherum, qualem, bone deus, quam violentam quamque crudelem contorserunt bullam: dicas plane Leonis esse hunc rugitum, quem audientes miseræ Christi oves non ut piam pastoris vocem agnoscant,
§. 3. sed ut insidiatoris feri sanguinariam contremiscant. Est aliquod ibi enim Christianæ mansuetudinis vestigium, aliquod est apostolicæ indicium modestiæ? sic fremit ille, sic furit. sed tunc magis elucescit eius feritas, quando, ut sæpe in ea bulla, alium se fingit, et benevolentiam callide simulat, quale illud est, ubi blande Romam invitat Lutherum; quasi vero ignoremus quemadmodum habiturus nos sit, sive persuasus ille ultro veniat,
§. 4. sive raptus ego vi cogar. Lutherus itaque, si me audiet, nunquam ibit ad certum supplicium; de me autem valde miror quis persuaserit Decimo tam facile et capi posse et captum e media Germania per transitu difficiles
§. 5. Alpes Romam duci. Fac posse autem, est hoc pastoris officium, est episcopi, est Christi vicarii, non accusare, non audire, sed primo statim ad

ſchweren nicht allein nit linder handlen, ſonder auch all hendel auffs aller geſchwindeſt fürnemen. Hat E. C. G. nit gehört das begert vnd geſůcht würt, mich gefangen gen Rom zeſchicken? vnd was das ſey, vnnd wie wol es jnnen anſtee, zimme, vnd gebüre, ſicht
§. 2. E. C. G. Sie haben auch jtzo, mein lieber Got, wider doctor Martinus Luther, wie ein gewaltſame, wie ein grauſame vngütige vnd grimmige Bullen außgeen laſſen, alſo das man es eigentlich mag ſagen es ſei ein Lewengeſchrey, welche ſo die vnſchůldigen ſchaf des herꝛn Chriſti heren, es nit als ein gütige ſtimm des hirten erkennen, ſonder dauor gleich als vor eyner blůtgirigenn ſtymm eines wilden vnd grauſamen, betrüglichen vnd
§. 3. ferlichen nachtrachters erſchrecken. Dan wo iſt doch in jr ein eyniger fůßſtapff oder anzeige der Chriſtlichen ſenfftmütigkeyt? wo iſt in jr ein eynig ereügung der demůt der heiligen zwelffbotten? alſo grimmiglich ſchreyet er, alſo tobt vnnd wütet er, aber ſein grimmigkeit ereügt ſich ſo dan am aller meiſten, wan er wie dan offt in der ſelben Bullen geſchicht, ſich für ein andern angibt, vnd liſtiglich ſtellt als meynet er es gůt vnd treulich, wie dan diſe meinung iſt, das er den Luther mit ſo gůten worten gen Rom erfordert, eben alſo wer vns verborgen, wie er mit vns handlen vnd vmbgeen würd. Wan entweder der Luther ſich überreden ließ, vnnd willigklich gen Rom keme, oder ich mit
§. 4. gewalt gezwungen dahin kommen müſt. Derhalben ſo Doctor Martinus Luther mir folgen will, ſo würt er nimmer mer dahin kommen, do er vngezweifelt gemartert würd. Aber das nimpt mich groß wunder, wer das den Leo den zehenden überredt habe, ſo ich ſo leichtlich mécht gefangen, vnd gefangen mitten auß Germanien oder teutſchen landen über
§. 5. das vnwegſam wälſch gepürg gen Rom gebracht werden. Vnd wan er es gleich vermöcht, iſt dan das eines hirten, iſt dz eines biſchoffs, iſt das des ſtathalters Chriſti ampt vnd

---

6 sed ut ... contremiscant *omis. 5.* enim *post* Est *A.* 7 manuetudinis *4.* 11 habiturus *4.* 15 est episc. *omis. A.* 17 nicht] nit *2...4. ubique* nit *omis. A...F.* 19 E. C. G.] Eure Churfürstliche Gnaden. 20 Sy *3. ut ubique* ſo *pro* ſie 21 vnd vngrimmige *1.* 25 Erzeigung *4. falso.*

pœnam rapere, ad supplicium ducere, hominem Christianum? Culpa est
autem omnis nostra atque omne crimen est quod evangelicam doctrinam,
sui lucri studio ab illis iam olim antiquatam, pene abolitam etiam, ad
suum vigorem suamque revocare lucem conati sumus; Germaniam vero
nostram, cui omnium orbis nationi maxime libertas competit, servire non
patimur. Displicuit hoc illi pastori, at Christo placuit; nocuit perditæ avaritiæ §. 6.
Romanæ curiæ, at prodesse incipit libertatis diu iam inopi patriæ.
neque nobis, cum vellemus inservire Christo, uniuscuiusque cupiditatibus
gratificari licuit, aut cum iuvanda esset patria, cum illa facere potuimus
Romanistarum factione: itaque pax non est cum illo nobis (sic enim ipse
censet), quia cum veritate est. Quare sic dico, obsæviendum illis tandem §. 7.
est, quando et maxime diripimur nos, et in summum evasit illorum improbitas.
forte etiam quia tempus esse videtur, ut visitet deus omnem arrogantem
qui ingreditur super limen, qui complet domum domini dei iniquitate
et dolo, et conculcetur corona superbiæ ebriorum Effraim. Omnino §. 8.
enim, nisi me omnia fallant, prope est ut illa cadat Babylon magna, mater

gebür? nicht beklagen, nit verhören, ſonder zůſtund vnd erſtlich zů der marter ein Chriſtlichen
menſchen ziehen vnd bringen? Aber die gantz ſchuld, vnd das gantz laſter iſt vnſer
ſelbs, dz wir die Ewangeliſch vnd götlich ler, von jnen vorlangſt vmb jres gewins vnd
eygen nutz willen veraltet vnnd ſchier außgetilgeth, vns vnderſtandenn haben widder zů
jrer krafft vnd macht, vnd jrem liecht zů bringen, vnd das wir vnſer Teütſch land der
vnder allen nation in der gantzen welt die freyheit am meiſten gebürt, nicht geſtatten
dienſtbar zu ſein, dz hat diſem hirten mißfallen, aber es hat dem herren Chriſto wol
gefallen. Das hat dem Römiſchen hoff der durch den geytz verderbt iſt, geſchadt. Aber §. 6.
es hebt nun an zufrommen vnd nutzen vnſerm vatterland, das nůn lange zeyt der freyheit
mangelt. Wir haben auch nicht eines jeden begir mögen willfaren, als wir wolten
Gott dienen. Vnd als wir wolten vnſerm Vatterland helffen vnnd raten, haben wir es
mit der Curtiſan vnd Romaniſten bintnüſſe vnd zunfft nit künnen halten, darumb haben
die Romaniſten kein frid mit vns (dan das iſt jr meinung) wan wir haben frid mit der
warheit. Darumb ſag ich. Wir müſſen vns endtlich mit ernſt vnd ſchwind gegen jnen §. 7.
ſetzen, weil wir auffs höchſt von jnen beraubt vnnd geblündert werden, vnnd jr boßheit
auffs gröſt erwachſen iſt. Villeicht auch auß diſer vrſachen, das es zeit iſt, das der Herre
alle hoffertige beſůche, der do über das geſchwell geeth, der do erfült das hauß Got des
hern mit der vngerechtigkeit vnd betrüglichkeit, vnd die kron der hoffart der trunckenen
Effraym zertretten werde. Dan mich betriegen dan alle ding, ſo iſt es gentzlich nahend §. 8.

---

[5] iam diu *A.* pœne *7...9. ubique.* etiam *ante* abol. *A.* [6] illo *8. 9.* [7] libertas *1. 7...9. falso.* [9] cum] dum *A.* quum *7...9. ubique.* [10] ipſa *3.* [11] tandem illis *A.* (?) *8. 9.* [13] ut visitet] cf. Sophoniæ I. 9. [15] et conculc.] cf. Isaiæ XXVIII. 3. [16] fallant *omnes.* cadat] cf. Isai. et Ierem. proph. passim. Bab. magna] Apocalyps. XVII. 5. [33] hochfertige *2. 3.* [34] betriglichkeit *2.* betrüglichkeit *3.*

scortationum et abominationum terræ, quæ corrupit terram prostitutione
sui; illa, inquam, omni spurcitia referta, omnibus obnoxia sceleribus Romana
sedes, quæ cum a Christi institutis degat alienissime, Christi tamen
vicem iactat gerere se hic, et solam iactat, caputque prædicat se ecclesiæ
§. 9. universalis; imo ipsa esse hæc sola contendit, et suum quoddam orbi
ostentat idolum, personatum illum apostolicum, qui cum præter sæculi
regna ac divitias mundi huius et corporis voluptates nihil curet, propterque
haec bella gerat et sanguinem fundat, tamen claves obiicit fidelium
oculis et cœlum claudere ac aperire præ se fert, tanta fiducia, ut sacra
illa et cœlestiā precio quoque nobis cottidie vendat aut siquando placet eorum
§. 10. usum interdicat bonis etiam. Cadet profecto, cadet; iamque adeo
audire mihi videor illam divinitus vocem quæ nos in πολυκεφάλην hanc
bestiam concitans dicat „Reddite illi sicut et ipsa reddidit vobis, et duplicate
„duplicia secundum opera eius; in poculo, quo miscuit vobis, miscete
„ei duplum. quantum glorificavit se et in deliciis fuit, tantum miscete
„illi tormentum et luctum, quia in corde suo dicit 'Sedeo regina

das das groß Babylonien zerfall und vergee, ein müter der hürerey und büberey und der
allergrewlichſten unmenſchlichen handlung des erdtrichs, welche das erdtrich hat durch jr
hüriſch unweſen vergifft unnd verderbt. Jha der Römiſch ſtůl, der alles unflats voll iſt,
der mit allen übeltäten verhefft iſt, welcher, wie wol er auffs aller ungemeſt des herrn
Chriſtus lere lebt und handelt, dennocht ſich berümbt hie auff erden des herren Chriſti
ſtat auff erden halten, und ſich allein berümbt und auſrüfft für ein haubt der gantzen
§. 9. Chriſtlichen kirchen. Jha der ſelbig Römiſch ſtůl will allein die gantz Chriſtlich kirch
ſein, und zaigt ſein abgot der welt, den vermummelten Apoſtoliſchen oder Bapſt, der
wie wol er lauter nichts dan die künigreych der vergencklichen zeit, und die reychtumb
diſer welt und wolluſt des leibs achtet, und umb der ſelben willen kriege fiert, unnd blůt
vergeüſt, dennach der Chriſtglaubigen augen die ſchlüſſel fürwierfft und vürgibt den hymel
zůzuerſchlieſſen unnd aufzuthun, mit ſo groſſem durſt das er auch die heylige und hymliſche
ding uns teglich umbs gelt verkaufft, oder wan es im geliebt und gefelt, die ſelben
§. 10. verbeüt auch den frumen. Warlich es wirt fallen, es wiert fallen. Ich las mich auch beduncken
ich hör ietzo diſe ſtym vom hymel her ab die uns wider diß vilheubtig grauſam
wild thier errege und ſpreche. Gebt im wider und thund im vergeltung, wie es euch vergolten
hat, und zwifacht die zwifachen nach ſeinen wercken, in dem tranck domit es euch
gemiſcht hat vermiſcht im zwifach, ſo vil es wirdig, und in wolluſt gelebt hat, ſo vil
marter, leyd, peyn, und betrübnüß vermiſcht im, dan es ſagt. Ich ſitz ein küngin, und

---

[5] immo *7...9. ubiq.* [6] ſeculi *A.* [7] . ac diuitias *4.* regna, diuitiae *m. 3.* [9] ac] et *A.* [10] præcio *2.* pretio *7...9. ubique.* quotidie *A. 5. 9.* [11] usu *A.* bonis] i. e. piis hominibus. Cad. prof. cad. *omis. A.* [12] πολυκ.] multicipitem. Cf. Apocal. XII. 3. XIII. 1. XVII. 3. sqq. [13] Reddite] Apocalyps. XVIII. 6. 7. [15] ei] illi *A.* [16] Sed eo *5. 8. 9.* [19] unflats *2. 3.* Unflaths *4.* [21.22] auff erden *omnes bis, ut dedimus.* [26] und nit aufzuthun *4. temere.* [30] Warlich *1.* [30] wirt es *1.*

„et vidua non sum et luctum non videbo'" et huiusmodi. Aut hæc ita §. 11. sunt aut ego in re mirabiliter verisimili fallor. Possent adhuc augeri enim ista, aut cum accumulari ulterius non possint et summe coacervata sint, non solventur, non ruent? At quis illa vindicabit, quis corrupta omnia et emendabit et corriget? deus ne? Certe deus, sed hominum, ut sæpe ante, manibus. Ubi vos quid agitis, viri principes, quo nos consilio, qua iuvatis §. 12. ope? tu præsertim, ad quem hereditario quodam iure pertinet asserere Germanam libertatem, quid in medium consulis, quam iuvandi nos viam invadis, quem aditum occupas? Utinam aut animus sit vobis qui potestis, §. 13. aut vires habeamus nos qui audemus, ut cum agno humani generis servatore pugnemus contra multicornem beluam, commune orbis Christiani malum, quæ nunc multis cum viribus oppugnat veritatem, affligit sanctos, in captivitatem ducit liberos, nostras exhaurit opes, facultates devorat, publicos suo exemplo mores corrumpit, passimque ab iis quorum in libro vitæ non scripta sunt nomina, adoratur; qui nobis dicunt 'Quis similis bestiæ.

bin nicht ein witwe, unnd werd kein leid und clag ſehen. und der gleichen. Diß muß §. 11. etweder alſo ſein, oder aber ich werd in dem ding dz der warheit wunder ſer ehnlich, betrogen. Möchten nun diſe ding noch höher zunemen? Oder aber weil ſie nit höher mögen ſteygen, und auffs höchſt überheufft ſeint, ſolten ſie nicht zerdrent werden? Solten ſie nit fallen? Aber wer wil das rechen? wer wil diß alles alſo verderbt, alſo vergifft, alſo verruckt widderumb rechtfertigen, beſſern, und auffrichten? Soll es Got thun? ſicher Got würt es thůn. Aber durch die hende der menſchen, wie hievor zů mer malen geſchehen iſt. Wo ſeint nun jr fürſten unnd hern? was thůnt jr darzů? mit was rat, §. 12. mit was beyſtandt erzeigt jr uns hilff? Ewer E. C. G. welcher von wegen erblicher und angeborner gerechtigkeit zuſtet und gebürt der Teutſchen nation freyheit zů unter halten, Was gibt die für ein rat hie zů? Durch welchen weg hilfft ſie uns? Welchen zůgang nimpt §. 13. ſie eyn? O wolt Got das entweder jr den můt, ſinn, und willen hetten, die jr das vermögen habt, oder aber dz wir des vermögens weren die den willen, můt unnd ſinn haben, das wir mit dem lam, dem ſäligmacher des menſchlichenn geſchlechts, ſtritten diß vilhörnig wild thier, ein gemein beſchwerung der gantzen Chriſtenheit, welchs jtzo mitt groſſer macht die warheit bekriegt, die frummen, gotförchtigen, heiligen leut beſchwert, die freyen in gefenckniß gefürt, unſere güter unnd reichtumbe außgeſchöpfft, die habe verſchlindt, der gantzen Chriſtenheit ſitten durch ſein böß exempel und vorpild verderbt, und von den der

---

[1] et huiusmodi] *Apocalypsis ita pergit* „Ideo in una die venient plagæ eius .... et flebunt et plangent se super illam reges terræ qui cum illa fornicati sunt et in deliciis vixerunt, cum viderint fumum incendii eius, longe stantes propter timorem tormentorum eius *etc. quæ Huttenus verbis* et huiusmodi *significare voluisse videtur.* [2] ego] ergo *1.* mirabiliter *om. 8. 9.* [3] coacervata *8. 9.* [5] deus ne?] „Nunquam deos ipsos admovere nocentibus manus, satis esse si occasione ulciscendi læsos arment." Liv. hist. V. 11. [7] hered.] *7...9.* asser. *4.* [10] belluam *(4?) 7...9.* [12] addig. *7...9.* [15] Quis sim.] Apocal. XIII. 4. [16] etwedder *7.* eintw. *3.* [17] einlich *2...4.* [23] Wa ſeind *2. 3.* [24] erzeugt *1.* erzeigt *2. 3.* Ewer *2. 3.* [30] wild *om. 4.*

§. 14. et quis poterit pugnare cum ea?' Quare agite, adeste vos qui potestis, et ubi ex nostro hortatu animum acceperitis, vestras nobis vicissim vires refundite. Sic fiet enim, ut ad sanitatem redeat haec aegritudo. Ipse quidem numquam deero vobis sedulus hortator, atque eatenus inhaerebo, quatenus aut recipere virtutem videam, aut non esse fortitudinis capaces intelligam: tunc enim aliunde quaeram huic malo remedium: quod ne fiat curate, cum quia potestis hoc facillime vos, tum quia turpissimum est ab
§. 15. aliis quam ab iis qui rerum capita sunt rem communem restitui. Non tantum iniuria nos afficimur qui monitores nos interposuimus, sed omnium iam oppressioni operam isti dant: neque hoc ferre, ut liberi, debetis, neque non avertere illud, ut principes: Romae olim Cato senior dicebat, ex magistratibus qui possent, nec propulsarent iniuriam, lapidibus esse
§. 16. obruendos; adeo putabat necessarium hoc in republica officium. Quam est autem indecorum, quam turpe et foedum orbis reginam nationem cuiquam, nedum ociosis servire sacerdotibus? Utinam enim Turcis pareamus

nammen in dem bůch des lebens nit geſchriben ſeint, angebet würt, die zů vns ſprâchen.
§. 14. Wer iſt diſſem thier eynlich, vnd wer vérmag mit im zů ſtreiten? Derhalben hųn jr die das vermügen haben, kumpt vns zů hilff, vnd wan jr auß vnſer ermanung ein gemůt genommen habt, ſo teylt vns dagegen widerumb ewer macht mit, dan durch diſſe weg vnd weyſe würt diſſe kranckheyt geheilt werden. Warlich ich wil altzeyt ewer getrewer ermaner, vnnd anreger ſein, vnnd ſo lang bey euch bleiben, biß ich ſych, das jr entweder widerumb die ſterck vnd manlich veſte [nit] annemen oder aber vermerck dz ir der ſtercke nicht enpfencklich ſeyt, dan ſo wil ich ein andere artzney für diſe kranckheyt ſůchen, ich bit aber dar für zůſein dz es nit geſchehe. Nit allein darumb das ir es vffs leichteſt vermegt, ſonder auch das es auffs aller ſchendtlicheſt vnd vnerlicheſt iſt, das gemein Regiment durch andere
§. 15. dan durch die haupt fürſten vnd herren widerumb zů erheben. Wir werden nicht allein bewelltigt, die wir vns vnderſtanden haben ermanung vnd erinnerung zůthůn, ſonder ſie beſtiſſen ſich ietzo alle menſchenn zů vnterdrucken. Jr ſolt das auch nit leiden, als die freien leuth. So ſolt ir auch diſem als die fürſten fürkommen. Catho der älter hat in vor zeiten zů Rom geſagt, die Amptleut vnd Regenten ſolt man mit ſteynen zutod werffen, die gwalt vermechtent zůerweren vnd erwertents nicht. So hoch von nöten hat er dis ampt
§. 16. im gmeinen nutz gehalten, wie vnerlich aber wie ſchentlich vnd vnedlich iſt es, das die Nation die do iſt ein küngin aller nation, iemantz, vil weniger den mieſſigen pfaffen

---

[3] Sic enim f. *A.* [4] numquam 7...5. *et sic in sqq.* [5.6] intellegam 1...5. *sed hac iusta scribendi forma Hutt. non utebatur.* [8] quaero *A* (?) 8. 9. [9] nos *ante* aff. *omis.* 3. adfic. 7...9. [11] Vt Princeps *A.* ut principes R. 7...9. *male.* Cato] *Παρρησιῶν δὲ τοὺς ἄρχοντας ἐπιτιμῶν τοῖς ἁμαρτάνουσιν ἔλεγε τοὺς δυναμένους κωλύειν τοὺς κακῶς ποιοῦντας ἐὰν μὴ κωλύωσι, καταλευέειν.* Plutarch. Apophth. p. 198. ed. Reisk. VI. p. 740. *Hutteni* lapidibus esse obruendos *ex vocabulo καταλεύειν* factum est. *Xylander voluit καταμύειν*, connivere. [15] otiosis 7...9. [16] feind *ut solent* 2...4. ſprechen 2...4. [18] habent 2...4. [22] all *omnes, delendum est.* [24] geſchech 2. 3. geſchäch 4. [27] gewelltiget 2. [28] jetz *sine e ut solet* 2. [29] in] ihnen 4. *falso.* [31] vermochtent 2. vermöchtent 3. erwertens nit. 2. 3.

potius, qui viri sunt et in primis strenui ac rei bellicæ ut vix ulla natio periti, ut in fortunam, quæ in bello potest plurimum, hanc reiicere culpam liceat. quinetiam mitius imperant Turcæ et in subiectos æquiores sunt; neque de religione, ut audio, pugnant, sed pro imperio decertant. Hi vero domini nostri quem fraudandi ac diripiendi modum statuunt? Re- §. 17. ligionem vero quis sic posset conculcare, ut ii qui cum principatum in religione teneant, opposite contra Christum ac veram pietatem vivunt? Me quidem nostri vehementer pudet, quoties principum hic etiam ordini edicere aliquid video Romanum pontificem. at facit hoc ille quoties libet quotiesque in rem suam est; vosque, ut video, obsequentes habet sibi. nisi quod tu Lutherum foves, ab omnibus derelictum, et quandam alere §. 18. adhuc pristinæ virtutis scintillam, quæ saluberrimum aliquando incendium parere possit, videris. Quod ut constanter facias, etiam atque etiam te hortor; cum quia ut sic fiat necesse est, tum vero quia de nullo alio potest hac in re sperari melius. Semper enim liberi fuerunt Saxones, semper invicti. ac sæpe quidem universa pene conculcata Germania soli §. 19.

dienſtbar ſein ſol? O wolt Got das wir dar für den Türcken vnderthenig weren, die doch menner ſeint vnd ſer geſtreng vnd veſte, vnd ſo krieges erfaren, als kum irgent ein Nation, do mitt man diſe ſchuld dem glück dz im krieg ſer groß macht hat zůmeſſen möge. Ja die Türcken regieren auch gütiger, vnd ſeint gegen iren vndertanen ſenftmütiger. So ſtreyttent ſie auch nicht vmb den glauben vnd gôtlichen dienſt, ſonder krigen vmb die fürſtlichen oberkeyt. Aber diſe vnſere hern was ſetzen ſie doch für ein maß vnnd end §. 17. zů raubenn vnnd blinderren, ſchinden vnd ſchaben? vnd wer kindt doch den gôttlichen dienſt alſo mit füſſen tretten, alß eben die ſo, wie wol ſie die oberkeit in Gottes dienſt haben, gerad wider den herren Chriſtum vnd die warhafftige gotzforcht leben? warlich ich ſchem mich vnſer ſer ſo offt ich ſich das der Biſchoff zů Rom hie auch den fürſten etwas gebeüt, doch thůt das der bapſt ſo offt es im gefelt vnnd geliebt, vnd ſo offt es im dienſtlich vnd zutreglich iſt. Vnd als ich ſich ſo leyſt ir im gehorſam, allein das E. C. G. Doctor §. 18. Martinus Luther von allen menſchen verlaßen beidett, vnd gedacht würt in ſich erneren vnd vnterhalten ein funcken der alten ſtercke vnd veſte, welcher einſt mocht das aller heiligwertigſt fewer anzünden. Derwegen E. C. G. ich mit gar vnterteniger vleis erman vnnd bit, diß beſtendiglich zuthůn, vnd von berürtem fürnemen nit zuſteen. Nit allein darumb das es alſo ſein můß, ſonder auch das man in diſer ſachen zu niemants anders mer vnnd baß hoffnung haben mag. Wan die Sachſen ſeint alle zeit frey geweſt, alle zeit vnüber- §. 19. windtlich. Ja wenn offt ſchier gantz Germanien vnd teutſch landt bekriegt iſt worden, ſo

---

[1] strenui *(A?) 7...9. ubiq.* [6] ut ii; qui quum *7...9.* [7] apposite *editi.* quod quamvis defendi possit, tamen mendum esse videtur. [8] principi *A.* [10] obsequentes *1.* [11] quamdam *7.9.* [16] Ac sæpe quidem .... hoc genere admittatis (§§ 19...23.) *omisit Spalatinus (A), adnotavit* NB. Inserta hic quædam de Saxonum laudibus, prudens omisi. [18] vnd *ante* ſo *omis. 2.* [23] blinderen *2.3.* plündern *4.* [24] ſo] alß *2.* als *3.4.* [30] heilwertigeſt *2.* heilw. *3.*

restiterunt, soli externos propulerunt dominos et omne detrectarunt iugum. Nam in vobis censeo Vestphalos eosque qui Cherusci olim et Cauci vocati eximium virtutis suæ specimen dederunt bello Romano, atque illum Germaniæ miserunt Arminium, imperatorem omnium qui unquam fuerunt optimum et fortissimum; quod ab hostibus etiam consequutus testimonium est, qui non patriam modo, sed universam etiam Germaniam e manibus Romanorum tunc quando plurimum poterant ac maxime florebant, eripuit, ipsos vero multis et incomparabilibus adfectos cladibus strenue expulit et
§. 70. eiecit. Ille igitur apud inferos liberator noster quid sentit nunc, quando videt, cum ipse fortes Romanos et orbis terrarum dominos regnare hic non tulerit, mollibus sacerdotulis et effœminatis servire pontificibus? nonne posteritatis pudebit eum? Illi autem Othones vestri quales fuerunt, et Hen-
§. 71. richi quidam, vestri et illi sanguinis? Porro bello quod cum magno Carolo gestum est, annis plus triginta, quæ perspecta Saxonum fortitudo est, quæ virtus enituit? Adde illos qui deleverunt ultimas Gothorum reliquias: vestri enim fuerunt: quique Britanniam expugnaverunt, et expulsis indigenis An-
§. 72. glos ex se et Scotos deduxerunt. Quid illos memorem veteres Cymbros

haben die Sachſen allein die frembde hern abgetriben, und ſich aller dienſtbarkeit gewiddert. Dan ich zele unter euch die Weſtphalen, und die ſo in vor zeiten die Cheruſci und Cauci geheiſſen, ein mercklich erzeugung jrer menlichen gemût und geteth in dem Römiſchen krieg gethon, unnd Teutſchen landen den Arminius geben haben, den aller beſten und aller ſterckſten hauptman der je auff erdenn geweſt iſt, welchs lob er auch von den feinden erlangt hat, Welcher nit allein ſein vatterlandt, ſonder gantz Germanien und teutſch land aus den händen der Römer die zeit do ſie am mechtigſten und reichſten waren erlediget und geriſſen, und die Römer mit vil und ungehörten ſchlachten darnider gelegt, menlich verdriben
§. 70. und veriagt. Der halben derſelbig unſer erlöſer, was meint er, was heldt er jtzo in jhener welt, wen er ſicht, weyl er die beſten Römer und hern der welt hie nicht hat laſſen herſchen und regieren, uns ſicht den verzagten pfaffen unnd weibiſchen Biſchöffen dienſtbar unnd unterthänig ſein? Solt er ſich nit ſeiner nachkommen ſchemen? O was ſeint ewer keyſer Ottones für menner geweſt?. Jha auch ettliche Keyſer Heinrichen, auch ewers ge-
§. 71. blüts, geſchlechts, und ſtammens? Weiter im krieg der mit keiſer Karl dem groſſen iſt lenger dan dreiſſig jar gefürt worden, was iſt für groſſe ſtercke, was für groſſe veſt der Sachſen erfaren worden? Setzet auch darzû die ſo die letzte heuffen der Gothen umbgebracht unnd erſchlagen haben, dan es ſeint auch Sachſen geweſt, auch die Britannien oder Engelland bekriegt und gewunnen haben, unnd nach vertreibung der einwoner, die En-
§. 72. gellender von jnen und Schotten darein geſetzt. Was ſol ich auch von den alten Cimbris

---

[2] Vueſtphalos 2. Weſtphalos 7...9. Canci 1. Chauci 3. [3] eximiam 2. [4] Arminium] Ex hoc loco colligas Hutteno Arminium, post mortem auctoris editum, versus finem anni 1520. in opere fuisse. [5] consecutus 2. 7...9. [11] effem. 8. 9. [12] et] at 8. 9. [12.13] Henrici 9. [16] ex pulsis 8. 9. [19] in] ihnen 4. *male*. [20] manlichen 2. 3. [24] regiern vñ uns 2. [30] ettliche *omis*. 3. 4. [31] Karel 2...4.

et Teutones, magno orbis Romæ malo vestris e finibus in Italiam effusos
olim? Deinde quoties ingressa Italiam est illa natio et cum aliis una Gal-
lias devastavit, attactis etiam Hispanis! sunt et in Sarmatas præclara illius
facta: et ab Hunis quondam, post ab Ungaris etiam, quas et quam splen-
didas reportarunt sæpe victorias tui populares! Multa consulto prætereo, §. 23.
quia unum satis est meminisse, solos nunquam externis servisse Saxones.
Quod videre vos decet: ne, cum maiores vestri tales fuerint, vos aliquid
indignum hoc genere admittatis. Accepistis quidem et ipsi iugum in vos §. 24.
a pontificibus superstitione ut omnes olim deliniti; sed cum hoc malum
quoddam universim Christiani orbis fatum interpretari liceat, facile infa-
miam eam nova abolebitis gloria, si authores sitis rei longe pulcherrimæ
atque honestissimæ, ut per vos in libertatem vindicetur universa natio sibi-
que reddatur Germania, quæ nunc non intelligit, non sapit, immortalis
Christe, quid et quam indigna patiatur: nam cum omnibus servire inde-
corum est, tum vel præcipue turpiter hoc fit ab iis qui imperare ipsi aliis
debent. Aut igitur desinamus orbis imperium adscribere nobis et impera- §. 25.
tores deligere hic, qui nomen habeant tantum, cum ab re absint longis-
sime, aut strenue pontificiam auferamus tyrannidem. Omnis, ut Platoni §. 26.

vnd Teutones ſagen? die in vorzeiten mit groſſem ſchaden der ſtat Rom aus ewern landen
in Italien gefallen ſeint? Folgend o wie offt ſeint die Sachſen in Italien getzogen, Wie
offt haben ſie zuſampt andern Franckreich verhöret, vnd Hiſpanien auch daneben angriffen?
Jha man findeth auch dz die Sachſen mit den Sarmaten redlich gekriegt haben, vnd was
vnd wie hochrümliche ſig haben E. E. G. Sachſen zů mermalen von den Heünen, vnd
darnach auch von den Vngarn erhalten? Ich über gee vil geſchichten mit vorſatz vnd willig, §. 23.
dan es iſt genůg diß eynigen gedacht haben, dz allein die Sachſen nie keiner frembden
nation vnderthenig vnd dienſtbar geweſt iſt. Das ſich gebürt euch zů ſehen vnd bedencken,
vff das weil ewr forfordern ſo thewr leut geweſt ſeint, jr nichts thůt, das ewrem geſchlecht
übell anſtünde. Iſt wol war, jr habt das joch auch auff euch genommen von den Bebſten §. 24.
vnnd biſchöffen, eben wie die andern alle durch den vnglauben erweicht. Weil man aber
diſe beſchwerung mag achtenn für ein ſolche laſt, die villeicht durch ordnung des himmels
lauff die gantze Chriſtenheit in gemein hat ſollen übergeen, demnach werdt jr diſe vnere
leichtlich mit einer newen aus leſchen, wen jr haubtſächer ſeint der aller feynſten vnd aller
erlichſten tat, domit durch euch die gantz nation widerumb frey werd, vnd Germanien
oder Teutſch land widerumb zů im ſelbs komme, welchs jtzo, o ewiger her Chriſte, nit ver- §. 25.
ſteet, nit weiſt was, vnd wie vnbilliche vnd vnerliche ding es leydeth vnd erduldeth, der-
halben laſt vns entweder aufhören dz keyſerthumb vnd obriſt regiment der welt vns zů
zuſchreiben, vnd vns allhie keyſer zů erwelen die allein den namen haben, ſo ſie doch mit
der tat am ferſten dauon ſeint. Oder aber laſt vns künlich das bebſtiſch tyranniſch regi-
ment aufheben vnd abthůn. Alle tugent wie Plato meynt ſeint frey, allein die böſen ſeint §. 26.

---

[2] Ital. ingr. 5.9. [3] attractis 2. Sarmatis 7...9. *male*. [11] nova *omis*. *A*. autores *A*. auct. 7...9. [13] inmortalis 3.4. [14] indigne *A*. [15] qui *omis*. 5. [18] uti 8.9. Platoni] de legib. V. init.? Cf. Stobæi Florileg. XI. 20. [21] geſchichte 1. *etc*.

videtur, liberalis virtus est, soli servitute digni sunt mali. Præstat in
malis esse quam haberi optimos? Posset in nos dicere hoc, si esset hodie,
quod in Eretrienses olim strenuus imperator Themistocles, gladium habere,
§. 27. sed corde non esse præditos. sic enim videtur. Quod unice miror,
quæ cogitatio vos teneat principes, quando me equitem videtis tam impatienter
ferre indignitatem hanc: multo enim magis hæc vobis curæ esse
conveniebat. Posses autem lachrymas effundere tu si, cum multa egregie
gessissent maiores tui, nullam tibi reliquam adeundæ gloriæ occasionem
fecissent. at optimam reliquerunt et fertilissimam: tu modo invade et occupa!
§. 28. Sed non sine cæde, non sine sanguine fient quæ conamur. Hoc
illi viderint qui caussam nobis persequendi sui dant, qui mihi dignissimi
videntur quos percutiamus gladio, cum alios gladio toties percusserint prius
ipsi. Solent vero medici amarissimos plerumque morbos amarioribus eluere
§. 29. medicamentis: sic agatur hic, quando aliter agi nequit. Existimo autem
de turpitudine nostra (quod primum et præcipue fieri decuit) inculcatum
tibi satis iam; de incommodo vero et detrimento quæ ab illa nobis sunt
tyrannide, haud perinde multis agendum est; quod hoc quale sit, mani-

wirdig der dienſtbarkeit. Solt dz beſſer ſein, böſe ſein dan für die frumſte gehalten werden?
Wenn der groſtetig feldhauptman Themiſtocles jtzo lebt, ſo möcht er wider vns das
ſagen, ſo er in vorzeitenn wider die Erethrienſer ſageth, ſie hetten dz ſchwert, aber ſie
§. 27. hetten kein hertz vnnd müt, dan dafür eben ſih ich es an. Mich verwundert ſer, was
jr fürſten vnd hern gedenckt, wen jr ſeht mich reutter diſſe vnbilligkeit ſo beſchwerlich ertragen
vnnd verdulden, dann es hett vyl baß vnd mer euch gebürt euch domit zubekommern.
Nün möcht E. C. G. weynen, ſo weyl ewr vorfärdern vil loblicher vnd groſſer geteth vnd
geſchicht gethan, jr kein vrſach vnd gelegenheit gelaſſen hett auch rûm, ere, vnd glorien
zü erlangen. Aber ſie haben E. C. G. die aller beſt vnd aller fruchtbarſt gelegenheit gelaſſen.
§. 28. E. C. G. greiff nur kecklich vnd künlich dar nach. Aber das wir fürhaben, würt
nit on mordt, nit on blütvergieſſen geſchehen, da ſehen die auff die vns verurſachen ſie
zü verfolgen, die ich für gantz wirdig achte ſie mitt dem ſchwert zuſchlagen, ſo die andern
ſo dick vnd offt hievor geſchlagen haben. Alſo pflegen zû mermalen die allerhefftigſte
kranckheit mit den allerhefftigſten artzneyen zu heylen, alſo müß man hie auch thûn,
weil es nit kan anders zugeen. [Aber ich halt es dafür, das E. C. G. von vnſerer ſchand
vnd vnere, welchs züm erſten vnd fürnemlich hat ſich gebürt zuthün gnüg eingebildt ſey.
§. 29. Aber von dem ſchaden vnd nachteyl, ſo wir von der berürten tyrannei haben, dürffen wir
nit ſo vyl anzeige thün, darumb das alle menſchen offentlich ſehen vnd verſteen welcher

---

[2] m. non esse A. quam non haberi optimos. 7...9. [3] Themist.] cf. Plutarch. apophth. p. 185. ed. Reisk. VI. p. 704. [5.6] impacienter 1. [6] cure 1. [7] Posses autem] Alludit ad Alexandrum Macedonem de præclare a patre Philippo gestis querentem, sibi nihil fore reliquum. lacrymas A. lacrimas 7...9. egregia 5.9. [10] cede A. [11] causam A. 5. 9. [12] percucientiamus 5. 9. Cf. Apocal. XIII. 10. Matth. XXVII. 52. [13] plærūq; 1. plærunq; 2...5. plerumque 7...9. [16] de] ne 1. [30] pflegen] die ärtzt *addendum est.*

feste omnes intelligant. Videmus non esse aurum in Germania, nec argentum pene; siquod reliquum vero est, ipsum avarissime ad se trahit novis cottidie inventis artibus ille sanctissimus Romanistarum senatus; ubi quid eripuerit vero, tum in pessimos confert usus. Vultis enim scire, Germani, §. 30. quæ vidi ipse, quid faciat Romæ nostra pecunia? Nonnihil facit: partem in nepotes suos et cognatos profundit Decimus (habet autem ita multos ille tales, ut proverbio locum dederint 'Leonis Romæ cognati et affines'), partem absumunt tot reverendissimi, quos triginta unum pater ille uno atque eodem creavit die: tot referendarii, tot auditores, prothonotarii, abbreviatores, scriptores apostolici, camerarii, officiales et id genus alii principis ecclesiæ primates. nam hi post se trahunt maxima adhuc cum im- §. 31. pensa copiistas, pedellos, cursores, scopatores, muliones, stabularios et scortorum utriusque sexus innumerabilem turbam ac lenonum exercitum. alunt et canes, equos ac simias et cercopithecas et huiusmodi multa animi caussa; domos vero extruunt solido quidam e marmore, et gemmas habent, cœnantque laute ac splendide vestiuntur, et genio indulgentes secure deliciantur: in summa nostræ pecuniæ præsidio magna ociatur Romæ pes-

maſſen er iſt. Wir ſehen das in Teutſchen landen keyn gold, vnd auch ſchier keyn ſilber iſt, wen aber ein wenig noch überbliben iſt, das ſelbig zeucht der allerheiligſt Romaniſtenn vnd Curtiſan Rat auffs aller geitzigſt zů im, durch täglich erdichtung newer fünde vnd dücke, vnd wen er vns etwas abgeriſſen hat, ſo wendeth er es dann in den aller ergſten miſzbrauch. Nun lieben Teutſchen ich hab zů Rom geſehen, was vnſer gelt macht? Es §. 30. thůt vnd macht etwas. Der Leo der zehend gibt des ein theyl überſchwencklich ſeynen vettern, öhemen vnd freünden, der er ſo vil hatt, das ein ſprichwort darauß worden iſt, des Leon zů Rom vettern vnd ſchweger. Ein theyl verzern ſovil erwirdigſten Cardinel, der einunddreyſſig der vatter oder pater auff ein eynigen tag gemacht hat, ſovil referendarij, ſovil auditores, prothonotarien, abbreuiatores, bebſtiſche ſchreiber, cammerer, officiel, vnd der gleichen andere, der obriſten kirchen primaten vnd fürnemſten, wann die ſelben haben §. 31. an jnen mit überſchwencklichem groſſem vnkoſten copiiſten, bedellen, botten, knecht, kerer, eſeltreiber, ſtalknechte, vnd ein vnzelig ſchar hůren, bůben, ruffiener, vnd kupler, ſo halten ſie auch hunde, pferde, affen, merkatzen, vnd vil der gleichen umb wolluſts willen, ſo bawen ſie heuſer von gantzem marmelſteyn, vnnd haben edel ſtein, leben faſt wol, vnd kleyden ſich koſtlich, ſchlemmen, praſſen, vnd warten jrer wolluſt on alle ſorg, kurtzlich, vnd in der ſumma ein mercklich menige vnd anzal der aller boßhafftigſten menſchen geet

---

[3] quotidie *A. 9.* Vbi vero q. er. *A.* [6] autem *om.* *8. 9.* [7] adf. *8. 9.* [8] partem, partem *7...9.* *locum perperam interpretati sunt.* quos XXXI] die 26. Iunii a. 1517. quinta creatione. Cf. Ciacconii Vitæ et res gestæ pontificum Romm. tom. III. p. 340. Multum offensionis multisque mordacibus libellis occasionem dedit hæc creatio. [9] Reuerendarii *5.* proton. *7...9.* [11] copistas *A.* pedellos *8. 9.* scrobatores *A.* Scobatores *1...5.* [13] ac] et *A* (?) *7...9.* [14] simeas *editi præter* *8. 9.* cercopythecas *1...5.* cercopithecos *8. 9.* [15] Domus *editi.* extr. *7...9.* [16] cœnantq. *A.* vestiunt *A. 3.* vestiunt, *4. 5.* [17] otiatur *7...9.* [20] täglich *omis.* *2...4.* [29] Karrer (pro Kehrer) *4.* [30] ruffianer *2. 3.*

§. 32. simorum hominum multitudo. Nulla ibi religionis cura, magnus est contemptus, qualem vix apud Turcas esse arbitror. fraudant, imponunt, furantur, mentiuntur, falsum obsignant, spe lucri omnia dicunt ac faciunt; propositum vero habent hi omnes pecuniis nostris insidiari; alii vivunt ut edant atque bibant et sumptuosissime delicientur: nostrisque sumptibus §. 33. assequuntur hoc. Has ob res immensam, o Frideriche, auri vim Romam quotannis hinc mittimus, nec adhuc intelligimus perdi quod sic elargimur; imo non perdi rem tantum, sed materiam fieri adhuc magnorum infinite §. 34. malorum. Itaque si philosophari libet ob idque pecuniam abiicere decretum est, patent tot in propinquo maria, sunt fluvii, ille apud nos Moganus, ultra Rhenus, tuus istic Albis, atque alii; demittamus eo, ut perdatur ipsa potius quam perditionis caussa sit ubique multis, dum istam pascimus turpitudinem Romæ superflue adeo ut huc nonnihil inde redundet, dum hanc alimus publicam morum pestem, hanc ipsi fovemus vitæ conta§. 35. gionem. Sed non abiiciemus; tantum transferri alio non sinamus. hæc prima et optima est destruendæ illius tyrannidis via, hic modus: certe

§. 32. zů Rom durch hilff vnſers gelts vnd gůts můſſig. Doſelbſt iſt kein achtung vnd auffſehung des götlichen dienſts, jha ein groſſe verachtung. Der gleichen ich kaum glaub auch bey den Türcken ſeyn, ſie betriegen, ſie beſſeren, ſie ſtelen, ſie liegen, ſie felſchen die ſigell, ſie reden, vnnd thůn alle ding vmb des gewins willen. Vnd aller die doſelbſt ſeint fürnemen iſt, nach vnſerm gelt vnd gůt mitt betrig zutrachten. Sie leben auch darumb das ſie eſſen vnd trincken, vnd auffs aller koſtlichſt in wolluſt ſtecken, vnd daſſelb erheben §. 33. ſie durch vnſeren vncoſten. Vmb diſſer ſachen willen durchleüchtigſter fürſt vnd gnedigſter her, ſchicken wir von hinnen jerlich ein mercklich groſſe ſummen gelts, dennoch verſteen wir noch nicht, das wir das gelt nit verlieren vnd in dreck werfen, dz wir alſo aus geben, jha das nicht allein vnſer gůt vnd gelt alſo verlorn wurt, ſonder vrſach würt vnzeliche §. 34. groſſer übel. Demnach gelicht vns zů philoſophirn, vnd thůn wie im vorzeiten die philoſophi oder weiſen gethon haben, vnd wir beſchloſſen haben dz gelt weg zu werffen, ſo haben wir in der nehe das meer vnd die ſee, vnd flieſſende waſſer, bey vns den Meyn, weiter den Reyn, vnd dort E. C. G. die Elbe, vnd andere waſſer mer, laſt vns das gelt doſelbſt hieneyn werffen, vff das es mer verlorn werd, dan das es allenthalben vyl leuten vrſach werd jres verluſts, weil wir dieſe vntugent zů Rom dauon erneren vnd halten, ſo überflüſſiglich dz da ſelbſt her etwas überfleuſt vnd ſich ergeuſt, weil wir diſſe gemeine peſtilentz der ſitten halten, vnnd diſſe vergiffte vmb ſich wachſende ſucht des vntugentlichen lebens erneren §. 35. vnd vnterhalten. aber laſt es vns nit wegwerffen, ſonder allein nit anderſwohinfüren vnd wenden. Dis würt der erſt vnd beſt weg, vnd die weiſe vnd maß ſein benante tyranniſch

---

[1] relligionis 1. [3] ac] et A. [5] deliceunt 5. [6] adseq. 7...9. immensam 1. 4. 5. Friderice A. [7] elargitur 3. Cf. Menag. ad Diog. L. II. 6. [13] redūtet 5. [15] alio] illo A. [19] beſſeren 1...3. (= ſchwatzen, plappern) bessern 4. (*sine sensu.*) [24] ſumma 2. 3. [27] philoſophieren 2...4. [28] den Meyn, 1. den Men 2...4. [30] Reiñ 2. Rhein 4. [22] wolluſts 2. 3. Wohlluſte 4. *perperam.* verluſts = verderbens, *perditionis.* [33] her] daher 4.

enim subducto hoc luxuriæ fomento minus se efferent, tractabiliores passim
erunt. postea duce aliquo Othone illum censebimus senatum, urbem §. 36.
Romam lustrabimus, et eiectis malis compluribus paucos quosdam sua illic
sacra curare iubebimus, regnare non permittemus. ipsi imperatori, siquidem
esse volet, imperii sedem reddemus; Romanum pontificem, ut æqualitas
episcoporum sit, in ordinem redigemus. sacerdotum etiam hic censum §. 37.
minuemus, ipsos ad frugalitatem perducemus et pauciores faciemus,
centesimo quoque delecto. De iis vero qui fratres vocantur, quid statuemus?
Quid enim aliud quam quod ego censeo, abolendum omne monachorum
genus. quod ignorari non debet, si fiat, quam sit utile quamque
fructuosum reipublicæ Christianæ futurum. Primum enim coactis tot sectis, §. 38.
tot conciliatis invicem diversitatibus, ablata vivendi dissimilitudine intestina
simultas cessabit, pravæ æmulationis caussa non erit, neque invidiæ materia
suppetet; omnes in Christo unum erimus; stabit publica concordia
ac inter nos omnes coniungemur, ut exterius differamus ab aliis; nemo
tunc mollis et delicatus vel avarus ad sacerdotia, ut nunc, adspirabit;

oder wüterlich regiment zurſtören, vnd zů verdilgen, dann wen man jnen diſſe narung vnd
auffenthaldt des überfluß entzogen hat, ſo werden ſie ſich deſter weniger erheben vnd tröſten,
vnnd in gemein glimpffiger vnd gütiger werden. Darnach ſo wellen wir durch ein §. 36.
haubtman den alten keyſer Otten gemeß den bebſtlichen vnd Cardinel Rat muſtern, vnd die
gantz ſtat Rom beſichtigen, vnd der böſen ſer vyl vertriben vnd entſetzen, ettlich wenig verordnen
der götlichen ampt zů warten, vnd ſie nit laſſen herſchen vnd regieren. Dem keyſer
ſo er will, wellen wir den ſtůl vnd den hoff des keyſerlichen regiments wider einreümen
vnd geben, den Biſchoff zů Rom, damit die biſchöff alle gleich ſeint, wellen wir herab
ſetzen vnd geringer machen, den pfaffen wellen wir die zinß vermindern, wir wellen ſie §. 37.
zů der meßikeit bringen, je weniger machen, vnd auß hundert pfaffen einen außleſen vnd
nemen. Aber was wellen wir mit den machen, ſo die brůder oder münchen genent werden?
was anders dann das ich achte, das man die münchen alle ſol abthůn? welchs man wiſſen
ſoll, dz ſo es geſchee, gemeiner Chriſtenheit ſer nütz, ſer gůt, vnd ſer fürtreglich ſein
würt. Dann erſtlich wenn ſouil ſecten, ſouil verſamlung jngezogen, vnd in einen eynigen §. 38.
hauffen gebracht, ſouil vngleicher meinung miteinander vereinigt vnd verſeent werden, die
vngleichheit des lebens vffgehaben würt, ſo würt der heimlich vnd innerlich widerwill außhören,
ſo würt kein vrſach der verkerlichen vnd böſen gramſchafft ſein, auch kein verurſachung
vnd zünder des neids ſein, dan wir werden alle in dem hern Chriſto ein eynig
ding ſein, es würt ſteen vnd beſtendig bleiben gemein eintracht, vnnd wir werden vns
alle zuſammen thůn vnd halten, damit wir außwendig von denn andern vnterſchiden ſeint.
So dan würt kein weybiſcher, blöder, luſtſůchender, oder geitziger wie jtzo, nach geiſtlichen
leben vnd pfrunden ſteen vnd trachten, die frummen vnd gelerten, die mit dem

---

[5] in *omis.* 5. hinc 2. [13] causa 5. 9. [17] muteriſch 2. wüterlich 3. [20] geſcheh 2. 3. geſchäch 4. [32] heimlich] hamelich 2. 3. [33] verkorlichen 2. verkörlichen 3. [35] eintrechtig 2. eintrechtig 3. eintrachtig 4. [37] Luſtſucher 2. Luſtſücher 3. Luſtſiecher 4. (! *delicatus*).

probi et docti, qui vitæ quidem exemplo meliores alios faciant, doctrina
§. 39. vero multos erudiant, ipsi accersentur. Deinde, quod optandum in primis
est, tot hypocritæ desinent simplici plebi fucum facere, pauperum sudorem
ac sanguinem emendicare, omnes exhaurire, se implere, sub falsa religionis
specie fraudare et decipere. an non vides quot magni nebulones,
quot callidi veteratores sub monachali cucullo magna nonnunquam flagitia
patrant, et quod multi nunc insidiosi accipitres columbinam simplicitatem
simulant, multi rapaces lupi agninam præferunt innocentiam? Quorum
tamen siqui meliores sunt, sua quædam et nova superstitiose sequuntur,
§. 40. impie ab iis quæ Christus instituit prævaricantur. His tot Germaniam atterentibus
magisque ac magis omnia devorantibus ablatis, simul ea qua in
nos feruntur Romanistæ, diripiendi licentia adempta multum hic auri, multum
erit argenti. verum id, quantumcunque nobis aut qualecunque relinquetur,
in meliores verti usus poterit, nempe ut alantur magni exercitus
et imperii propagentur fines, etiam Turcæ, si videbitur, debellentur; ut
multi qui propter penuriam furantur nunc et rapiunt, stipendiis tunc vivant;
ut qui aliter egent, publicitus quo inopiam tolerent accipiant, utque

exempel vnd vorpild des lebens die andern frummer machen, vnd mit der kunſt vnd leer
§. 39. vyl leut vnterweyſen vnd leren, werden darzů erfordert, vnd gezogen werden. Folgend ſo
werden, welchs zům forderſten zuwünſchen iſt, ſouil gleiſsner auffhören dem einfeltigen
ſolch ein gepler vnd ſpiegelfechte zumachen, den armen jren ſchweiſs vnd blůt ab zubetteln,
alle menſchen auſszuſchöpffen, ſich zufüllen, vnder der falſchen geſtalt des götlichen dienſts
zubetriegen vnd geferen. Sicht E. C. G. nicht wie vil groſſer ſchelck, wie vil argliſtiger
vnd betrüglicher bůben vnder der münchskappen zuweilen groſſe boſsheit vnd übeltât treiben?
vnd das jtzo viel betrügliche habich der tauben einfalt fürgeben? vnd vil raubender wölff
ſich ſtellen alſo weren ſie vnſchuldige lemblein? Vnter welchen doch wenn etlich frummer
ſint, etlich jr new vffatzung vnd fünd aberglaublich halten, vnd dz ſo Chriſtus vnſer
§. 40. her auſsgeſetzt, vnd gebotten hat, vnchriſtlich übertreten. Wenn diſſe ſouil beſchwerung, ſo
teutſch land verzeren, vnd je lenger vnd mer alle ding verſchlinden abthon würden, vnd den
Romaniſten vnd curtiſanen je freyheit zů rauben, ſchinden, vnd ſchaben genommen würd,
ſo würt hie vil golt, ſo würt hie vil ſilber ſein, vnnd ſouil vns deſſelben bleiben würt,
ſo würt man mögen baſs anlegen vnd wenden, als nemlich groſs heer vnd kriegs ſolch dauon
zuhalten, das Reich zu meren, auch ſo es vns geliebt vnd für gůt angeſehen wirt, die
Türcken damit zů bekriegen, auff das vil die jtzo aus armůt ſtelen vnd rauben, ſo den
ſich durch beſoldung mögen vnterhalten, oder die ſunſt arm vnd dürftig ſeint, durch verſehung
des gemeinen ſchatz ſich zůerneren vnd der armůt zu erweren behalten. Auch das
die aller gelärteſten dauon gehalten vnd die freye vnd gůte ſchriſſt, ler, vnd kunſt gefürdert

---

[2] arcessentur 7...9. [3] hypocrytæ *(A?)* 8. 9. plæbi *1. 2.* pauperem 8. 9. [4] ac] et *A.* exhaorire 5. [7] nunc] iam *A.* [11] usus verti 8. 9. [20] gleichſner 2. 3. [22] geferen] gefaren 2. 3. gefahren 4. [25] vnd *ante* vil *omis.* 2. wolf 2. [27] auffatzung 2. 3. [33] mügen 2. 3. *more sueto.*

doctissimi alantur homines et literarum studia foveantur: in summa ut virtuti præmia sint, interque egestatis habeatur ratio, ignavia exulet, fraus occidat. Hoc videntes Bohemi per omnia nobiscum facient: nam ante, quod adversus avaros sacerdotes sibi consuluissent, prohibiti erant: facient et Græci, qui cum ferre nec vellent nec possent Romanam tyrannidem, Romanorum pontificum instinctu pro schismaticis sunt habiti multo iam tempore; ac Rutheni erunt nostri, qui cum esse nuper vellent, repulsi a Sanctissimo sunt, iubente pendere sibi aureorum quotannis quater centena milia. etiam Turcæ minus oderint, nec ulli ethnici calumniandi ut prius §. 12. occasionem habebunt: hactenus enim eorum qui religioni præfuerunt, vitæ turpitudo odibile apud alienos Christianum nomen reddidit. Erit hoc afflixisse fluctuantem Petri naviculam, destruxisse ecclesiam dei? et (quemadmodum sacrilegi clamant Romanistæ, fœda vociferatur Epicureorum schola) inconsutilem domini tunicam discerpsisse, an vero accessione tot populorum, emendatis publice moribus et contagiosis ablatis e medio exemplis depurgasse, provexisse et auxisse? Vides igitur quam nolim abolitam charitatem, sed §. 14.

[vnd geſchützt werden. Vnd in der ſumm, das die tugent belont werd, vnd dz man ein §. 11. auffſehen vnd achtung hab auff die eingeborne hauſsarmen leuth, dz das müſſiggeen vertriben werd, vnd die betriegerey abkomme.] Wan dz die Behem ſehen werden, ſo werden ſie es in allen ſachen mit vns halten, dan darumb dz ſie hieuor jnen ſelbſt wider die geitzigen pfaffen vnd geiſtlicheit geholffen vnd geraten haben, ſeint ſie daran verhindert worden. So werdens die Kriechen auch mit vns halten, welche als ſie der bepſte tyranniſch vnd wütherlich regiment vnd weſen weder wolten noch kunten leyden, ſeint ſie auff der Römer eingeben nün lang zeit für ſchiſmatici oder zertrenner der chriſtlichen eintracht gehalten worden. Alſo werden auch die Reuſſen die vnſer vnd Chriſten werden, welche als §. 12. ſie in nechſtuergangen jaren wolten chriſten werden, ſeint ſie von im in jrem fürnemen durch den allerheiligſten abgedrungen worden, der von jnen gefordert hat, im järlich viermal hundert tauſent gulden zugeben. Alſo werden vns auch die Türcken nit ſo ſer haſſen vnd gram ſein, Auch keyn Heyden vnd vnglaubigen wie vor vrſach haben vns übel zů reden, dan bis her hat das vnerlich ſchentlich leben der geiſtlichen obern der chriſten namen bey den vnglaubigen heſſig, verächtig, vnd vnanſehenlich gemacht, ſolt das ſein das auff vnnd §. 13. ab farend ſchiflein ſant Peters in den flüſſen vnd Mer quellen ertrencken, die kirchen gottes zerſtören, vnd wie die kirchdiebiſchen Romaniſten vnd Curtiſan ſchreyen, die vnrein ſchůl vnd zunfft der Epicurer vnd luſtbegirigen rüfft, den vngeneyeten rock des herrn zerriſſen, oder aber durch den zůgang ſouiler ſölcher, durch beſſerung vnd rechtfertigung ingemein der ſitten des lebens vnd weſens, vnd durch ablegung der vergifften böſen exempel vnd vorpild, reinigen, erheben, vnd meren? Derwegen ſyht E. C. G. wie gar die meinung nicht iſt das die chriſtlich §. 14.

---

[1] literorum 3. litter. 7. 8. [2] exsul. 7...9. [3] ante ? 1...6. antequam 7...9. [5] vellent nec *omis.* 8. 9. [7] Rhuteni 2...5. quum *4. et 7...9. ubiq.* [9] millia *A* (?) 7...9. [11] Erit hoc *etc.*] *i. e.* hæc qui volumus, affligimusne &c. [11.12] adflix. 7...9. [13] Epicuræorum *A. Monachos vult.* [14] diſcaspſiſſe 5. [15] o] et 8. 9. [16] caritatem 7...9. *et sic infra.* [19] Beham 3. 4. [20] Crichen 4. [25] Cf. Clag und vermanung 'Was der Bapst mit den Reussen newlich gehandelt'. [29] guldin 2. 3. [33] in gemain der ſiten 2. 3. [37] die *omis.* 1.

devictis iis quæ obstant, locum ipsi facere; quam nolim destructam eccle-
siam, sed relegatis antichristis impostoribus bene Christianis his et vitæ
syncerítate commendatis ad ecclesiæ curam præbere aditum? Itaque hoc
erit restitui charitatem, augeri ecclesiam et dum Christianæ in universum
§. 13. reipublicæ consulitur, magno interim commodo patriam afficere. Nam fa-
cile inter æquales convenit, et qui vitæ similitudine tenentur, mutuum ple-
runque amorem ultro concipiunt: expulsis autem ignavis fucis melliferæ
advolabunt apes, quæ secure ista nobis restituent alvearia: ibi tum red-
dita sibi pietas se tuta consistet, poteritque durare; nam haud erunt irri-
tamenta malorum divitiæ, neque ad vitæ dissolutionem vocabit mollis opum
§. 14. luxuria. Hæc utinam aut velletis vos qui potestis, aut possem ego qui
volo. quodsi flectere vos nequiero, neque alibi etiam incendium quo hæc
adurantur excitare, quod præstare tamen solus potero, nihil admittam forti
indignum equite. neque unquam, donec quidem sana mihi mens consta-
bit, vel tantillum ab iis quæ proposui discedam; vestri autem quos a virili
fortitudine degenerare videbo, siquidem videbo, miserebor, maneboque liber,

vnd brüderlich lieb ſoll verdilgt werden, ſonder das nach hinlegung der ding die darzů hin-
derung thůn, darzů raum vnd ſtat geben vnd gemacht werd. Wie gar mein meinung nicht
iſt dz die chriſtlich kirch zerſtört werd, ſonder das die betrüglichen ſerlichen antichriſten
vertriben vnd veriagt werden, vnd frummen rechten chriſten, vnd die eines gůten lebens ſeint,
die kirchen zuuerwalten, verſorgen, vnnd verſehen ein zugang geben werd? demnach würt
diß fürnemen nichts anders ſein, dan die chriſtlich lieb wider auffbringen, die kirchen
meren, vnd indeß das man in gemein der gantzen chriſtenheit hilfft, dem vatterland merck-
§. 15. liche fürderung vnd vorteil erzeigen. Dan die gleiches weſens, ſtandts vnd willens ſeint,
ſeint leichtlich eintrechtig vnd freidlich gegeneinander, vnnd die eines gleichen lebens ſeint,
müſſen von not wegen einander lieb haben. Wen wir nůn die müſſigen vnd faulen bremſen
oder hummeln vertriben haben, ſo werden die honigbringende ynn zufliegenn, welche on
vnſer ſorgfeltigkeit diſſe ynnſtöcke widerumb voll honigs ſetzen werden, dan die reichtumben
werden nit ſein reitzung vnd verurſachung zů vntugenden. So würt auch die überſchwenck-
§. 16. lickeit der güter nicht zů einem böſen leben ziehen. [O wolt gott das entweder ir darzů
willen vnd neigung hetten die jr es zuthůn vermögt, oder aber das ich des vermegens were
der den můt, ſynn vnd willen darzů hat. Vnd ſo ich euch nit werd mügen bewegen vnd
erregen, vnnd anderſwo auch nit ein fewr erwecken, durch welchs diſſe ding verbrant werden,
ſo wil ich doch das ich allein zuthůn vermag, nichts thůn das einem veſten vnd vnerſchrock-
nen von Adel übel anſteet, vnd nimmer mer weil ich bei güter vernunfft ſein werd, dz
wenigſt von meinem fürnemen abtretten. Aber ewr die ich werd ſehen von der menlichen
ſtercke vnd veſte fallen (ſo ichs anders ſehen werd) mich erbarmen vnd ein mitleiden mit euch
tragen, vnnd wil frey bleiben, dan ich förcht den todt nicht. Es ſol auch niemer mer

---

[1] eis 7. [3] sincer. A. 7...9. prebere 1. 2. [5] adde. 7...9. [6.7] mutuum necessario amorem ipsi cōcipiunt. 3. plerunque A. plerumq 1. 2. 4. 5. [7] ignavis 8. 9. [9] irritam.] Ovid. met. I. 140. [18] Wie gemein M. 4. [26] premen 2. 3. Bremen 4. [28] diſe ynnſteck 2. ynnſtöck 3. [31] oder] odẏ 1. [36] manlichen 2. 3. [37] ſeſte 2.

quia mortem non timeo, neque unquam de Hutteno audiatur, quod externi alicuius regis, quantus quantus erit ille, nedum ignavi pontificis, imperata faciat. tantum aberit, ut illam vobiscum adorem multicipitem bestiam, S. 47. tum cum quia non feret hoc mea natura neque me dignum arbitrabor: tum vel maxime quod timebo ne illæ effundantur in me divinæ iracundiæ phialæ. Nunc autem urbes desero, quia veritatem deserere non possum; liberrime- S. 48. que lateo, quia libere versari inter homines non licet, magno cum periculi quod circumstat contemptu: mori enim possum, servire non possum. etiam Germaniam videre servientem non possum. sed aliquando, reor, S. 49. facta ex his latibulis eruptione Germanorum fidem implorabo, et ibi forte, ubi maxima erit hominum conventio, exclamabo 'Ecquis pro publica libertate audet cum Hutteno mori?' Hæc ad te pro animi commotione magis S. 50. quam te dignum est, libere: sed bene de te sperabam, igitur existimavi ad liberum scribendum mihi libere. Vale, et te excita. Ex Eberuburgo, tertia Idus Septembres.

vom Hutten gehört werden, das er einem frembden küng wie groß vnd mechtig der iſt, vnd vil weniger dem vntätigen babſt dienſtbar vnd vnterthänig ſey. So gar werd ich nicht zu- S. 47. ſampt euch deſſelben vilheubtig wild thier anbetten, nicht allein darumb das es wider mein natur iſt, vnd dz ichs dafür halt es ſtee mir übel an, vnd ſey mir vnerlich, ſonder auch am meiſten darumb das ich mich werd förchten vnd beſorgen, es möchten die trinckgeſchirr des göttlichen zorns wider mich auß geſchüt werden. Aber jetzo verlaß ich die ſtett, darumb S. 48. das ich die warheit nit kan verlaſſen, vnd lig jnnen auffs aller freyeſt darumb das ich nit kan frey vnter den leuten ſein, mit groſſer verachtung der ferlikeit die mich vmbringt vnd vmbgeben hat, dan ich kan ſterben, aber ich kan nicht vnerlich vnterworffen vnd dienſtbar ſein. Ich kan auch nicht ſehen, dz die teutſch nation vnerlich dienſtbar ſey, aber ich S. 49. halt, ich wölle einſt auß diſen winckeln hinauß brechen vnd ſallen, vnd der Teutſchen trew vnd glauben anrüffen, vnnd villeicht an dem ort do die aller gröſt verſamlung der leuth ſein würt, mit lauter ſtymm ſchreyen. Nun wer darff mitſampt vnd neben dem Hutten vmb gemeiner freyheit willen ſterben? Diß hab E. C. G. ich mit merer freyheit aus bewe- S. 50. gung meines gemüts, dann gegen E. C. G. wol billich beſcheen ſolt, angezeigt, aber ich hab tröſtliche güt hoffnung zů E. C. G. gehabt, vnd derhalben es dafür gehalten, ich ſolt zů eynem freyen frey vnd vnerſchrocken ſchreyben. E. C. G. gehab ſich glückſeliglich, vnd errege ſich. Geben zů Eberburg, an der dritten Idus des Septembers, das iſt am dinſtag nach vnſer lieben frawen geburt tag. Im jar nach der geburt vnſers hern. Tauſent fünffhundert vñ im zweintzigſten.

M. bpl.

Vnterthäniger diener Vlrich
von Hutten.

---

[1] externi] *Cf. Brunfelsii resp. ad Erasmi spongiam.* [5] ne illæ] cf. Apocalyps. XVI. 1. [8] contemtu 5. [9] Etiam G. v. s. n. possum *omis. A.* [11] Ecquis] *Cf. carmen* Ich habs gewagt mit sinnen. [12] motione *A.* [13] est *omis. A.* te de 8. 9. [14] ſcribendum 2. [15] tertio 7...9. Septembris. *A.* M. D. XX. *add.* 8. 9. [18] wild *omis.* 4. [19] ſtand 2...4. [21] außgeſchutet 2. (ü) 3. ſtet 2. 3. [24] vmbgeben] geben 1. [33] aftermontag 2. 3. Afterm. 4. [34] herren. 1520. 2. 3. H. 4. [35] *In 2 subscriptio sic est:* E. F. G. | Vndertheniger diener | Vlrich vonn | Hutten. *In 3. sic:* Vndertheniger diener Vlrich | von Hutten

EX EBERNBVRGO. D. 13. SEPT. 1520.

CLXXXXI.

ALBERTO CARDINALI ET ARCHIEPISCOPO VLRICHVS DE HVTTEN SALVTEM.

§. 1. Obsequium imprimis paratum ex me, et a Christo salutem, reverendissime pater, inlustrissime princeps. Ex aliis cognovi quid mandaverit Decimus Leo tibi, quo imperio, qua vi impellat, ut vinctum me Romam mittas: nam tu, quod debebas, ut mihi videtur, non monuisti, forte quia obnoxius es Decimo; quod ut feliciter tibi cedat, ex animo et amanter §. 2. opto: ille tamen valde metuo ne rem vobis episcopis totique ecclesiastico ordini malam, rem atrocem et lugubrem conciliaturus sit ista sua nunquam prius audita insolentia. quod videre vos oportet, et cavere multo §. 3. ante, ne veniat tempus, ut dici necesse sit 'Non putaram'. Utinam liceret nunc maxime colloqui tecum. atque igitur male pereat qui me a tuo convictu, principis sic erga veram pietatem, sic erga bonos affecti, abs-

---

MS. = Codex Basil. antistitii, in cuius dorso est: 'Variæ antiquit. eccles. basiliens. tom. I. Wolfg. Capitonis scripta.' fol. 119. *[rogatu meo a D. Ed. Wolfflin transcripta est epistola.]* 1...9. = Indic. bibl. n. XXXI. 1...9.

---

§. 1. ¶ Dem hochwirdigſtē durchleüchtigſtē ettc. Hern Albrechten ꝛc. Cardinal vnd Ertz Biſchoff ꝛc. entbeüt ich Vlrich von Huttē ſeinen vnderthänigenn willigen dienſt. Vonn andern leütten habe jch verſtanden, was dir der babſt Leo in ſeinen mandatē beuolhen, wie gewaltighlich vnnd häſtig er dir gebeüte, mich jm gefangē gē Rom zů überantwortē. Dan du haſt mich jm ſolchē, als dir doch meins bedunckens gebürt hatt, nit gewarnet, vyleicht auß d' vrſach, dz du dē bapſt verpflichtet biſt. Nun wünſche ich gātz freüntlich auß grūdt meines hertzes vñ gemůt, das dir ſolliche zů allem gůtten erſchieſſe,

[illegible] Leonis gebot. |

§. 2. förcht aber der ſelbig bapſt werde noch euch biſchoffen, vnd dem gantzen geiſtlichē ſtand, eines groſſen vbels, eyner grauſamen vñ aller hartſten beleidigung vrſach ſein, durch diſes, vnd der gleichen nit mer gehörte oder erhörte vornemen. Daruon ſteht euch wol zů ſehen, vnnd langeſt dauor zů verhüten, vff das die zeyt nit komme, das not ſey zů ſprechen, |

[illegible] alle geiſtlichē zu got. |

§. 3. Ich hette mich des nitt verſehenn. Wolt Gott ich möcht yetzo etwas mitt dir redenn. Vnnd hierumb můß jm nymmer wol geſchehen, der mich vonn deynem beyweſen abzeügt, eines ſolichē Fürſtens, der du alſo gegen der waren geiſtlicheyt, vnd gůten ſitten gemůt biſt, der halbenn ich nitt weyß, ob mich etwas in diſem meinem

Indicis bibliographici n. XXXI. A. a.

---

[4] Obsequium ... princeps. *omiserunt editi.* [5] demandaverit *MS.* [7] quod ... videtur *omis. MS.* [8] es Decimo] illi es *MS.* felicissime *MS.* feliciter 2. [10] lugubrem] crudelem *MS.* [10.11] nunq.] nō *MS.* numquam 7. 8. [12] ut] ubi *MS.* Non putar.] Cf. Cic. de off. I. 23,81. Senec. de ira II. 31,4. ad Marc. de cons. 9,5. de tranq. 11,8. Val. Max. VII. 2,2. Plutarch. apophth. p. 187. B. Stob. floril. LIV. 51. *etc.* [14] bonos] mores *add. MS.*

trahit. Quo haud scio an molestius in hoc adverso meo casu evenerit aliquid. sed obdurabo in omnibus his, aliquando dissimulabo etiam. Ex- §. 4. cludor ab aulis, ab urbibus, illa etiam (o dolor) aurea Moguntia, a publico convictu, ab hominum consortio, homo nullius improbitatis reus, de nullo scelere, nullo malo, nullo facinore convictus; assertor veritatis, qui ad optima capessenda monitor fui: et indicta causa excludor; tandem ad supplicium quoque Romam deposcor. Quis est vel guttam habens in se Ger- §. 5. mani sanguinis, quem haec indignitas non moveat, haec atrocitas non irritet? Ille interim quasi uno pulsu iniecturus omnia brachium saeculare implorat. O amentiam prope singularem, o vesaniam diu memorabilem, nisi qui hoc faciunt, sanctissimi sint. Tuam conscientiam appello, Alberte: potest quic- §. 6. quam agere se indignum magis Christianus episcopus, qui toties iam renunciavit saeculo, quam si desperato brachio domini, id est dei filio, verbo dei, illud invocet saeculare, id est regnum mundi, quod dei non est, imo a dei regno ita seiunctum est, ut consortium non patiatur? quo de per §. 7. Esaiam prophetam dicitur, 'Vae, qui descendunt in Aegyptum, auxilium

vnfal, mer betrübe, dan dz ich von dir abgeſcheyden werde. Das wil ich ſampt ander meyner widerwertigkeyt bey mir verbeyſſen; vnnd ſo vil ich mag meinen ſchmertzen bergen. Ich werde vertrungen auß den höfen, auß den ſtäten, zů voran auß der guldenen ſtat Mentz, auß gemeynem gebrauch, vonn gemeynſchafft vnnd beyweſen menſchlichs geſchlechts, wie wol man mich keyner vnfrumkeit geſchuldiget, keyner vbelthat, keynes laſters ie überzeügt hatt. vmb das ich bey der götlichen warheyt gehalten. Vnnd zů allem gůten vermanung gegebē hab, vngehört, vnuerantwort, wider got eer vnd recht, wider gůt ſitten vnnd gewonheyt. Über das werde ich gen Rom, da ſelbſt vmb mein vnſchuld einen ſchmälichen todt zů leyden gefordert. Hat ymant §. 5. einen tropfen teütſches blůts in jm, vñ läßt ſich diſe vnbilligkeyt nit erwegen, diſes tyranniſch vornemen, diſe groſſe wütercy nit zů zorn vnd rach bewegē? Weyter rüfft er der bapſt dē weltlichen arm oder gewalt über mich an, als ob er in eynem ſchlag alle wēg gegen mir brauchen wöll, od' möge. O wie ein vngehörter freuel, wie ein groß vnſinnikeit, wer dis zů nennen, wen es nit die aller heyligſten betriben. Ich ermane dich deines gewiſſens, mir zů ſagē, möcht auch ei chriſtlicher biſchof der yetzo in allerleyweiß d' welt abgeſagt, ſich ſelbs | höchlicher §. 6. vergeſſen, dan ſo er an dē arm gottes, dz iſt dē ſün gottes, dem wort gottes verzeygt, vnd an rüfft dē weltlichē arm, dz iſt dz reich d' welt, dz nit gottes reych iſt, ſonder alſo weyt von dem, das die zwen gar nit mögē vberein kömē? Von dē auch der Prophet §. 7. Eſaias ſagt. We den die abſteygē jn Egyptē hilff ſůchend bey den pferden, vnnd

Wie vnbillicher weyß er verfolget. §. 4.

Tod vnd zu erbarmen.

Brachiū seculare.

Ausruchbewgung

Wie billich vnd einer dem gemeinen der bapst hädere.

Esaias

---

[1] Quod 3. 9. hoc meo adv. *MS.* [2] aliq. dolorem dissimulando. *MS.* [3] aurea] amica *MS.* [4] cōuictu *4.* hominum] humano *MS.* [5] malo facinore *MS.* [5.6] ad omnia opt. capessenda *MS.* [6] fui sedulus, *MS.* causa ubiq. *MS. et 9.* [6.7] suppl. quoque] vincula etiam *MS.* [8] moveret *1. 4. 5. 7...9.* irritet *MS.* [9] uno ictu proiecturus simul omnia *MS.* seculare *MS.* [10] o *omis. MS.* vesaniam *7...9.* [12] episc. Christ. *MS.* [12.13] renunciavit *7...9.* [13] seculo *MS.* v. dei, virtuti dei *MS.* [14] ill. secul. inv. *MS.* immo *7...9.* [15] Quod de 3. [16] Vae] Isai. XXXI. *1.* [34] dz reych d' w

,in equis sperantes, et habentes fiduciam in quadrigis, quia multæ sunt;
,et super equitibus, quia prævalidi nimis; et non sunt confisi super sanctum
§. 8. ,Israel, et dominum non requisierunt'. Mihi contra satis est in brachio
domini sperare, ut cum eodem propheta dicam 'Ecce dominus deus
,auxiliator meus, quis est qui 'condemnet me?' nam 'tinea comedet eos'
qui a modestia illa Christiana, quam Paulus notam esse vult omnibus, tam
longe absunt, 'qui non in spiritu ambulant, sed desyderia carnis perfi-
,ciunt', ut dici eis possit, 'Confiditis super baculum arundineum confractum
,istum, super Aegyptum, cui si innisus fuerit homo, intrabit in manum
§. 9. ,eius et perforabit eam'. His ego, princeps Alberte, verum dicens inimicus
suus factus; neque enim aliter displicere potuissem: sed displiceam, dum
'auxilium meum sit a domino, qui fecit cœlum et terram', cuius viam ve-
§. 10. ritatis elegi: nam veritas ipse est et omnia mandata eius veritas. Quodsi
narrant mihi fabulationes episcopi Romani, nullo bono zelo, sed lucri stu-
dio concinnatas, aspernabor, abiiciam, detestabor; neque enim sunt ut
lex dei. quæ utinam sic esset cordi episcopo Leoni, ut semper cogitat
§. 11. nove Germaniam compilare; nos qui iugum pontificium nostro iure
detrectamus, primum excommunicationibus, postea gladiis etiam et veneno

ein vertrawen haben uff den ſtreitwagen, umb das jr vil ſeyn, vñ uff den reyſigen
zeüg, vñ das der ſer ſtarck iſt, und haben ſich nit wöllen vertröſten des heyligen Iſrael,
§. 8. Huttens vertrawen | noch got dē herrē anſůchen. Hierumb achte ich wenig uff des bapſtes weltlichē
arm, ſonder verlaſſe mich uff den arm gottes, uff das ich mit dem Propheten ſprechen müge.
Nim war der herr gott iſt mein helffer, wer wil mich verdammen? Dan das kleyder würm-
lin wie auch der Prophett ſagt, wirdt freſſen und verzeren, die alſo weyt von Chriſtenli-
Paulus | cher ſitlicheit (die uns ſanct Paulus gegen ydermann erzeygen heyſſt) ſich abtren-
nen und weychen, die nit nach dem geyſt leben, ſonder begir des fleyſches volbringen, alſo
Egyptus das iſt weltlich macht | das einer wol zů jnen ſagenn möchte, wie der Prophet ſpricht. Nyt war
ir habt euch verlaſſen uff egypten, uff einē ſchwache ror ſtecken, der zerbrochen iſt, und die
§. 9. ſich daran leynen und ſteweren, werden ire hend durch ſtechen. Unnd ſeind mir diſe leüt, umb
das ich jn die warheyt geſagt feindt worden. Jn keynen anderē weg hette ich jn miſſfallen
Huttens hoffnung zu got. | mögen. Ob ich jn dan ſchon nit gefalle, ſo dencke ich aber got zů dienen,
der himel vñ erdē geſchaffen hat, des hilff ich zů gewartē hab. dē ſeynē weg d' warheit
§. 10. hab ich erwelt. Vñ ob mir die Römiſchē biſchof ire gedicht vñ fabeln, die ſie nit in d'
lieb gottes, ſonder auſs fleyſs ires gewinſtes geſtifft habē, ſagē werden, wil ich die ver-
ſchmähen, verwerffen, vñ widerſprechen. Dan ſie ſein nit als das geſätz gottes. das ſel-
big ſolt dem bapſt Leoni alſo im ſinn liegen, als er on unterlaſs uff neüwe weyſs teütſch-
§. 11. Bapſt Leo. | land zu plündern denckt, vñ die ſich gegen dem bäpſtlichen joch entſetzen, erſt-

---

[4] Ecce] Isai. L. 9. [5] cōtemnet 5. tinea] cf. Isai. l. c. [6] chrſtiana 3. Paulus] cf. Ep. ad Gal. V. 16. [7] in *omis.* MS. desid. 7...9. [8] ecce confiditis MS. Ecce confidis *Isai.* XXXVI. 6. bacul.] brachium MS. arundineum 3. *sed erratum in fine libri corr.* [9] istum] istud MS. [10] cum 1. 2...5. cū. 2. ego] ergo 2. [11] dum] modo MS. [12] Psalm CXX. 2. fecis 5. cœlum 9. cuius *etc.*] Psalm. CXVIII. 30. 86. [13] ipsa 8. 9. [14] celo 3. 4. celo 5. [16] ep. Leoni] Decimo MS. semper cogitat, nove 9. [17] Potificum 5. nostro iure *omis.* MS. [18] decretamus 5. [20] verdammen 4.

persequitur, postremo vinctos Romam abduci iubet: neque enim hac vesaniæ prolaberetur, unde aut abstrahi eum statim oportet aut misceri possim omnia. Hæc breviter, ut tempus tulit. Tibi omnem felicitatem pre- §. 12. cor, hoc in primis, ne mali exempli contagio ad te unquam perveniat. Atque igitur protegat te Christus servator et confirmet. Ex Ebernburgo Idib. Septemb. Anno M. D. XX.

Commendo tibi doctissimos viros Capitonem et Erasmum sua alioqui virtute satis commendatos.

Tuæ reverendissimæ celsitudinis

ob obsequio Ulrichus de Hutten
Or. et Poë. L.

[*Inscriptio*:] Reuerendiſs. in Chriſto patri Illuſtriſs.
principi ac domino Dñ. Alberto Car-
dinali, Archiepõ, Primati, principi E-
lectori, Archicancellario, Marchioni
Brandepurgñ, domino ſuo ac principi cle-
mentiſſimo. S. d.

lich mit ſeynē bañ, darnach mit weſſen und gifft verfolget, yetzo am letſtē gefangen gen Rom fordert, als dan kām er nit uff diſe torheit, wann der man ja bald abweſen müß, oder aber es wirt alles in der geyſtlicheit zů ſcheytern gehen. Diſes hab ich dir ſo vil die §. 12. zeyt mocht leydē, uff dz kürtzeſt zů verſtehen geben wöllen. Vnnd wünſche dir | warnung und guter rod hie mit allem glück und ſelikeyt, zů vor an das dich die reüdikeit böſer beyſpil nit berüre, Do vor behüte dich d' ſäligmacher Chriſtus. Gebē zů Eberburg.

EX EBERNBVRGO. — 13. SEPT. 1520.

CLXXXXII.

SEBASTIANO DE ROTENHAN EQVITI AVR. S.

Hoc pertonante in me Decimi Leonis tonitru interim quid tu facis? §. 1. qua spe, qua futurorum coniectura agis? et ista quando audis (audis autem

CLXXXXII. Indic. bibliogr. l. c. *E* = Extat etiam hæc ep. apud Eyring Vita Seb. de Rotenhan. Ienæ. 1739. 4º. (ex 7. repetita).

EBERNBVRCK. — 13. SEPT. 1520.

¶ Herꝛ Sebaſtian von Rotenhan, ritter ꝛc. entbeüt
Vlrich vom Hutten ſeinen freüntlichen grüß.

Was iſt yetzt dein geſchäfft, diewyl des bapſts Leonis tõner alſo über mich erbollett? §. 1. In was hoffnūg, od' zůverſicht biſtu? Darffſtu auch etwz antworten, wañ du (als on

Indic. bibliogr. n. XXXI. A. a.

---

[1] postr.] tandem *MS.* [1.2] vesaniæ *7...9.* [2] prolapsus esset *MS.* oporteret *9.* [3] felicitatem *2.* [4] imprimis *MS.* unquam *7.* [5] Chr. serv.] deus *MS.* [6] Idib. Septēbr. 1520. *MS.* [7] *Inde a* Commendo *seqq. omis. editi.* [11] *Recentior manus adscripsit:* Uld. Huttenus Capitonem doctissimum vocat.

[25] Rothenhan *1.* [27] *prius* audis *omisit 9.* [30] an erbollert?

cottidie) quæ in me absentem dicuntur ab ecclesiasticis patribus, quid mutire audes, quid libere loqui? nonne in te Francus animus residet, avita §. 2. libertas? Non credo ita odisse Germaniam superos, ut non plurimi se mihi adiungant, quo efficiamus hoc, quod nisi propediem fit, actum de libertate nostra est, actum de Christiana veritate: illa conculcatur enim hoc imposito iugo; hæc aboletur pudendis inductis ab illis impostoribus nugis. §. 3. Quamquam si destituar, soler me conscientia et posteritatis spe. neque enim ita extingui hoc incendium potest, ut non aliquando in maximam §. 4. illorum perniciem atrociter sit exarsurum. Perquire istic quid agatur diligentissime, et apud nobilitatem quando fieri oportunissime potest, de me quod in rem hanc sit, loquere; aliquando per epistolas mone quid habeas; apud inimicos vero meos ingentem meum et fracti persimilem metum si§. 5. mula; sic fiet enim ut me contemnant isti. Questus sum Carolo principi de iniuria et atrocitate Romani episcopi, vinctum me Romam abduci ad se petentis. queror et principibus populoque Germaniæ, non quo mihi timeam, sed ut rei novitate (solum enim nunquam prius experti sunt hoc Romanistæ) multorum animos ad vindicandam communem libertatem accen§. 6. dam. Implorat ille brachium sæculare; ego domini contra virtutem composita oratione invocabo. Quis horum finis erit? tu coniice; nos aliquid

zweyfel täglich geſchicht) die geiſtlichen hörſt in meyne abweſē wid' mich redē? Solſtu auch §. 2. Ein fränckiſch gemüt | zů zeiten ein frey wort furē? Haltu nit auch ein fränckiſch gemüt, en halteſt noch bey unſer alte freyheit? Ich hoffe ye nit das gott ſo hart über teütſch nation erzürnt ſey, dz nit noch vil gefunde werden, die ſich in diſer ſach zů mir ſchlagen, uff dz wir es darzů bringē, do hin es kōmen müſz. oder aber wo das nit geſchicht, die chriſtliche warheit die durch die lugenhaftigen betrüglichen Bäpſt, mit ſchandtlichen lügen verblendt iſt, abtilget, und unſere freyheit, der die ſelbigē tyrāniſchen Bäpſt, ein joch uff- §. 3. Huttens troſt und hoffnung | gelegt haben, untergetrett werden. Ob ich dañ ſchon vō yed'man verlaſē würd, ſol mich doch mein gůt gewiſſe vñ zůkünftiger zeit hoffnūg tröſtē. Dañ ich nit zweyfel, ſye werden diſes von uns angezündt feür, nyemer alſo gar erleſchen, das es nit §. 4. etwañ zů irer groſſen verderbnuſz wider erbrennen werde. So bitt ich, du wöllſt an dem ort dich allerley befragen, unnd ſo offt das füg haben mag, bey allen vom adel meyner ſachen nutzlich | gedencken, und mir zů zeyten ſchriben. Ich mag auch leyden, das du bey meinen feynden ein forcht, und erſchrockenheit vō mir auſzgebeſt. uff das ſye mich deſter §. 5. mer verachtē. Ich hab dem künig Carolo, über vergwältigung, vñ unbillich vornemē des Römiſchen biſchoffs der mich gefangen genn Rom ford't, geklagt. Auch ein and'e klagſchrift an alle fürſten vñ ſtänd gemeyner teütſcher nation laſſen auſzgehē. nit das ich mich förchte, ſond' uff das ich aller gemüt, zů widerbringūg gemeyner freyheit bewege, durch neüheit der ſachen. Dañ allein diſes vornemē haben die Romaniſten vormals nit mer underſtandē. §. 6. Der Bapſt. | Der Bapſt rüfft an dē weltlichē arm, dar gegen wil ich anrüffen die macht gottes, in einer oration, die ich yetzo ſchrib. Was endts werden diſe ding haben? Das gib ich

---

[1] quotidie 5. 9. [2] nonne] Numqd 3. residet animus E. [5] exst. 7...9. [8] pernitiem 1. arsurum 5. [10] opp. 2...4. 7...9. [14] adduci 5. 9. [15] quo omnes. [16] numquam 7. [19] oratione] sive non scripta sive non servata nobis.

audebimus interim, neque umquam segniter negocium hoc agemus. Utinam sit in Carolo dignus ipso animus, et hæc vindicet ipse. Hoc summe in votis est. Vale. ex Ebernburgo Idib. Septemb.

die zů raten. Mitler zeit will ich etwas vnterſtehen. Dann nimer wil ich nachläſſig oder träg in diſer ſach gefunden werden. Gott geb, dz Carolus einen můt hab, wie jm zů diſer zeit wol vonn nöten wär, vff das er diſen dingen nach trachte. Diſes beger ich am fürnemſten. Biß geſunt. Datum zů Ebernburck am xiij tag des Septembris.

13. SEPT. 1520.

Vide post sequentes Hutteni litteras.

EX EBERNBVRGO.

CLXXXXIII.

p. 28. SEPT. [A. 1520.]

OMNIBVS OMNIS ORDINIS AC STATVS IN GERMANIA
PRINCIPIBVS NOBILITATI ET PLEBEIS
VLRICHVS DE HVTTEN EQVES
ORATOR ET POETA LAVREATVS SALVTEM.

Cum veritatis amore, simul et patriæ studio ea scriptis prodidissem §. 1. nuper, quæ reticere et impium satis putavi et officii esse haud quaquam

CLXXXXIII. Indic. bibliogr. n. XXXI. 1...9.

EBERNBVRG.

CLXXXXIIII.

28. SEPT. 1520.

Ein Clagſchrift des Hochberůmten vnd Ernueſtē
herrn Vlrichs vō Hutten
gekrönten Poeten vñ Orator an alle ſtend Deütſcher nation,
Wie vnformlicher weiſe vñ gůts geſchwind, vnerſůcht oder erfodert einiges rechtēs.
Er mit eignem tyrāniſchē gewalt, vō dem Romaniſtē,
an leib, eer, vnd gůt, beſchwert vñ benötiget werde ∴
Ein groſſes dingk iſt die warheit, vnd ſtarck über alle. iij. Eſdr. iiij.

Allen vnd yeden teütſcher Nation, fürſten, herren. Edelleüten: Burgern, vñ gemeinen, §. 1. was ſtands oder weſens die ſeint, Embeüt ich Vlrich von Hutten Poet vnd Orator: meine vnderthenige ſchuldige willig vnnd freüntlich dienſt zůuor. ¶ Gnädigen günſtigen lieben Herren vnd freünd, Als ich verſchiner zeyt, auß lieb vnd zůneigung der Chriſtēlichē warheit, auch wolmeinung vnſers vatterlands teütſcher Nation, etliche ding, die zů verhaltē weder Chriſtlich,

CLXXXXIIII. Indic. bibliogr. n. XXXI. B b, a'. ß.

---

[1] umquam 7. negot. 2. [3] votis] vobis E. n. p. XX. add. 4. 9.
[11] et] ac 7...9. plebeis 1. plæbeis 2. plebeis 3...5. [12] Vlricus 8. [15] Cum] Quum ubiq. qu. 7...9.

mei arbitratus sum, de immodica Romani pontificis potentia, de perverso urbis Romae statu, de luxu et avaritia sacerdotum, de Symoniaca haeresi, de Curtisanorum improbitate, universim de iis qui, cum spirituales vocari postulent, nec vivunt ex spiritu, et carnis negotia tractant omnium avidissime, ac voluptatibus dediti sunt perdite, de novis semper pontificum sanctionibus ac violentia cottidie bullarum plus quam tyrannica, et id genus alia, quibus multipliciter ac prope infinite Christianae veritati derogatur, haec natio gravissime opprimitur; essentque adeo omnia manifesta ut negari non possent, adeo iniqua ut nec excusationem acciperent, et defensionem excluderent; ego vero cum in literas referrem, non tantum non conscius essem alicuius mihi delicti, ut poenam metuerem, sed bene meriti etiam, ut praemium sperare auderem, ut qui ea monerem quae ex Christi instituto cum essent, me quidem digna videbantur et religioni consentanea, publico vero etiam necessaria: nam id plane conabar efficere, ut aliquando resipiscant isti, quo ne nimium iustas persequendi sui causas populo Christiano praeberent: — cum haec, inquam, conarer, atque hoc animo, hac spe, hac fide conarer, cum statim sensi hominum commotionem, qualis esse solet quoties novis studetur rebus aut aliqua imminet publico eversio,

nach meiner gepür gantz ſchriftlich angezeigt, vñ durch den truck außgegoſſen hatt, Nämlich von dem übermäſſigen vnzimlichē, des Bapſts gewalt, von dē verkertē ſtand der Statt Rom, vō wolüſtigem vnordelichē überfluß, vnd vnerſättlichē geitz der geiſtlichē, von der Simoneiſchē ketzerey, vñ vnfromkeit der Curtiſanen in gemein vnd denen, die wiewol Geiſtlich genennet ſein wöllen, doch gar nit dem geiſt, ſonder fleiſchlichem weſen nach leben, vnnd mit aller begir nach wolluſt des leibs trachtē, auch von Conſtitution vnd geſätze der Bäpſt, die ſie ye mer vñ mer fürnemē, Von dē tyranniſchen gewalt der Bullen, ſo täglich die vmher regiert, vnd dergleichen ander dingē, durch welche die Criſtenliche warheit, vilfaltiglichen, vnd gleich vnaußſprechlich abgezogē, teütſch land auffs ſchedlichſt vñ ſchmerlichſt beſchwert vñ vndertruckt wirt, vnd die ding ſo klärlich vor augē waren, das ſie niemant widerſpreche, ſo gar vnbillich, dz ſie keines wegs entſchuldiget, noch verteidingt werdē möchtē, auch als ich die durch geſchrifft offenbaret, nit allein mich keyner ſträfflicher ſchulde wißte, darumb ich ſtraff zů gewartē hette, ſond' auch der woſſen verdienet erkante, | dadurch ich billich belonung zů verhoffen gehapt als der vermanūg gåb ſolicher dyng, die Criſtenlicher ler gemeß, mir nit minder gepürlich, dan dem glaubē heylſamig, vnd gemeynē nütz notturftig, dañ er dz meyn vornemē gewiſt, wie ich durch güttige ermanung, verſchaffen möcht, do mit die ſelbigen geiſtliche doch zum letſten, ſich zů beſſerung erinnerten, vff dz ſie gemeinem Criſtlichem volck, zů irer verwolgung nitt zů vyl vrſach gåben, vnnd ich aber auß erbarem gemüt, lauterem gewiſſen, Criſtenlichem glauben vnd gütter hoffnung diſes angefangen, hab ich als bald ein ſolich bewegung etlicher menſchen wider mich befunden, als hette ich mich neüwerung, oder endderung eynes gemeynen Stands vnder-

---

[2] immod. 7…9. [3] Simon. 7…9. [5] perdidite 7. [6] quotid. ubiq. 9. [10] litteras ubiq. in 7. 8. [14] efficere 1. [15] ipsi 8. 9. causas ubiq. 9. [25] letsten] leſten 3. falso pro letzten

gravem scilicet infensionem, horribiles minas, terrores admodum vehementes, praesens periculum. nam ex amicis anathematis fulmen nun- §. 2. ciabant aliqui in me distringi, quidam carceres aut aperte caedem; nonnulli horum nihil, sed destinatam clam necem mihi, eamque aiebant sive immissa ex improviso sica sive propinato veneno patratum iri: certe abolitionem mei existimabant decretam omnes. quidam se etiam scire palam fatebantur quae prodere non auderent. Quinetiam ex urbe Roma certior §. 3. factus sum, quibus curantibus tam gravia in me consulantur. cumque descendissem in Brabantiam paulo post et dies aliquot in aula invictissimi regis ac domini nostri Caroli versarer, monitus statim a necessariis ibi meis sum, si me servatum vellem, ut discederem statim: ibi enim potissimum dispositam mihi fraudem, ibi collocatas insidias, nec fieri posse ut effugerem, nisi mox fugerem. Ea accepta fama primum innocentia fretus §. 4. contempsi; verum ubi haec non unus et alter, sed complures iam simul deferre coeperunt, cur monitionem accipere nollem, causa visa non est; cur inde me confestim proriperem, necesse visum. Non dico quis insi- §. 5. diatus mihi sit, Germani, nec omnino quod vere insidiatus aliquis sit; sed ab amicis monitum dico iam imminere meo capiti perniciem, iam non longe a mea internitione abesse me. Dicebant vero, cum scire maxime §. 6.

ſagen das man mir mit endtſchlicher gewalt grauſamlich trauwen, mit ſeer heftigem ſchrecken, vnd gegenwürtiger ferlikeit begegnet iſt, als ſölt man mich mit bäpſtlichem bann §. 2. verdammen, oder in gefengnüß legen, oder aber öffentlichen vmb bringen. Ich ban auch gewarnet, der keines zu fürchten, ſonder man gedenck mich heimlich mit wafen oder gift zu ermörden. Und iſt gemeinlich aller achtung geweſen, Ich werde, es geſchehe gleich in welcher geſtalt es wöll abgetilget, [illegible] gethan, Es haben auch etliche ſich hören laſſen, Sie wiſſen wer das ſie offenbare gedörffen. So bin ich von Rom auch verſten- §. 3. diget vnnd bericht, durch wes ſtifftung vnd emſiges anhalten, ſolliche ratſchläge über mich geſchehen. Unnd als Ich nach dem in Brabant gezogen, da ſelbſt etliche tag am hofe des großmächtigſte unſers aller gnädigiſten herren König Carolus, meyner geſchäfft halben verharrete, Iſt mir von gütten fründen, vnd bekanten, ſo ich deß orten hab, heftige warnung geſchehen, mich bald, weil ich mein leben bewaren, vß dannen zu machen. Dann zu vorderſt were dem ort werde mir vff das geſchwindeſt nach getrachtet, alſo dz ich nit anders dann mit eylender flucht entgehen möge. ¶ Als mir das zukommen, hab ich §. 4. erſtlich, in betrachtung vnd anſehen meyner vnſchuldt, die ſachen leicht geacht. Als mir aber bald darnach ſolche ding nit einer oder zwen, ſonder mer vnnd vil zu erkennen geben, hab ich mich bedacht, die ſach nit lenger zu verachten, vnd eylentes von dannen verrückt. ¶ Ich ſag nitt, wer mir hat wollen nach geſtalt oder getracht hab, oder dz es in der §. 5. warheit alſo geſchehen. Sonder ſag ich, gutte fründe haben mich gewarnet, wie werde nach meynem leben getracht, vnd ietzt ſey ich nitt weyt von meynem end. So ich nun als der §. 6.

---

1. 2 vehementes 7…9. 2. 3 nunciab. et sic aliq. c 7…9. 9 Brabantiam 2. paullo et sic in sqq. 7…9. aliq dies 8. 9. 15 coeper. 8 etc. 19 internecione 7…9. 20 gewandt 3.

vellem, unde mihi periculum esset aut unde insidiæ, eos qui pontificis Romani apud Germanos agunt negotia, conari hoc, et a Curtisanis, quotquot
§. 7. hi aut quiqui sunt, cavendum mihi esse. Sed non falsos esse qui tunc monebant, documento fuerunt quæ insecuta sunt: nam et redeunti mihi adverso Rheno qui ab urbe Roma venientes, ut multi tunc, forte occurrerunt, palam dixerunt Romæ omnes hoc dicere, implacabiliter irasci mihi pontificem, eum persequutionem decrevisse iam contra me, quantum fieri possit atrocem; et Moguntiam ubi redii, factus obviam amicorum concursus est gratulantium, quod sibi redditus essem; quorum aliqui admodum
§. 8. mirabantur quod viverem: dicebant enim et fama erat passim eas esse insidias mihi, quas difficillimum sit evadere; quare etiam diu iam salutem meam desperarint, ipsum me pro conclamato pene habuerint. Superva-
§. 9. cuum est nunc exponere, quid præterea intellexerim ibi. Verum ut Francofurdium inde perveni, ecce ab amicis epistolæ ac nuncii, quidam etiam præsentes ipsi docent, iam literis contendere a quibusdam in Germania principibus episcopum Romanum, nonnullis suo iure etiam imperare, ut vinctum me Romam mittant; idque e summis uni quem hoc maxime posse arbitretur, obnixe adeo, ut nisi faciat, atrocia omnia diminetur, seque non
§. 10. amicum iam ultra denunciet, sed inclementem fore prædicat. Ibi tum qui

unwiſſend fleiſſiglich gefragt, von wem ich oben angezeugete ſorge zů gewarten, iſt mir geſagt, ich ſolt mich vor denen, ſo des bapſtes geſchäften hie auſſen pflegen, und einem
§. 7. yeden Curtiſanen, er ſey wer er wölle, zů hüten ¶ Das aber ſolche warnung, nitt on gründtlich wiſſen der ſachen geſchehe, hat ſich bald darnach bewiſen. Dann als ich den Rhein wider auff gezogen, ſeind mir etliche von Rom kommend begegnet, die offentlich geſagt, es ſey zů Rom bey allen dz geſchrey, ſo der Bapſt ſey unverſünlich uber mich erzörnet, hab auch beſchloſſen, mich uff das aller härteſt unnd geſchwindeſt zů verfolgen. Und do ich gen Meintz kommen haben mich gutte freünd vn̄ günder mit frolocken entpfange, ſich meyner zůkünfft ſeer gefreüdt vn̄ etliche ſich nit wenig, das ich noch lebe verwundert. Dann ſy
§. 8. angezeuget, iſt auch das gemeyne gerücht geweſt, man ſtelle mir der maſſen nach, das ich dem bald nit wol entgeen werde. Der halben ſy auch eyn | zeitlang an meinem leben verzagt geweſt, ſchier als were ſchon umb mich geſchehē.
§. 9. Es not iſt uff diſsmal zů verzelen, was ich daſelbſt weyter erfaren. Do ich wider gen Franckfurt kommen, ſeind mir brieffe und botte von gůte freünde zůgeſchickt, auch etliche ſelbs zů mir gereiſſet, anzeigēd, wie yetzo der Bapſt mit brieffen und botſchaffte, von etliche teütſchen fürſten fordere, ettlichen auch zů denen er irer pflicht nach, ſuge hab, gebotten, mich jm gefange gen Rom zů überantwurten, und zů voran, hab er ſoliche mit einem von den gröſten, den er meinte, ſol das am beſten zů thůn habē, gantz ernſtlich verſchafft, mit angehenckter trowung, wo das nit vō jm geſchäh, jn fürter mer, nit vor einen freünd zů halte, ſonder
§. 10. ſeine huld vō jm zů wendē. So bald nū ſoliche mer außgebrochen, iſt ein groſſer ſchrecken

---

[7] perveneri 5. 7...9. quantam 6. 9. [8] Mogunt. 5. 7...9. [10] iam diu 6. 9. [11] poene 7...9. [13-14] Francofordiam 2. [16] nuntii 7...9. [17] uni] archiepiscopo Moguntino. [19] diminetur 2. [20] iam omit. 5. 9. denunt. 7...9. predicat 1. 3. dredicat 4.

amici fuerant, territi complures sunt ac animo perculsi; neque ita longe post qui imbecilles erant nec animis valebant satis, abstinere coeperunt. Nam vix dum agnitum erat vero nomine hoc, cum alia continuo fama, alius terror accedit, eadem apud Carolum regem conari quendam pontificis oratorem, eoque ab illo demandatum, ut ubiubi incidat, comprehensum me adgrediatur; quare etiam, ut ubique hoc sibi per Germaniam liceat, authoritatem Caroli deposcat sibi, et quod in ultimis fieri solet, brachium seculare imploret. His tot tanto cum terrore obiectis subito cum videam plane E. ii. fieri iam quae cogitari prius cum audissem, non credideram, et ea hactenus sim molitus quae cum publico bono et patriae commodo communem honestatem, optimam fidem ac veram in se religionem complectantur, et quae accusare non liceat, probare etiam necesse sit, tamen ob imminentis clam ac vi periculi magnitudinem (neque enim publice quicquam metuo, aut iure metuo) locus mihi amplius in principum aulis non sit, et in amicorum, ut ante, negotiis versari ultra non liceat: in summa, (quia ubique Curtisani sunt, habentque venenum et sicas, et ut gratificentur pontifici, ausuri omnia creduntur) publico interdictum mihi penitus cognoscam, idque nullo meo errore, nedum culpa, sed istorum (qui cum sic vivant, verum in se dici non patiuntur) vi ac violentia, — cum aperte videam huiusmodi, inquam, nec aliter declinare

in die, ſo mir vor mit gunſt vñ lieb verwandt, gefallen, vnd haben ſich etliche võ den kleinmütigē vnd erſchrockenen, als bald mein entſchlagē vnd geüſſert. Es iſt aber yetzo gemelts gerücht noch kaum erkant geweſt, hat man mir noch weiter auß niderlande, zů wiſſen gethon, Wie einer des Bapſts geſchickten, yetzo bey Römiſcher K. M. auch bevelch mich allenthalbē im reich anzůgreiffen, gewalt zů bekōmen, ſich groſſen fleiß bearbeyte, vnd alſo brachium ſeculare, das iſt den weltliche gewalt, noch zů ervolgen. Deren vnd der- E. ii. gleichen erſchröcklichen vermanungen vnd geſchichten noch, ſeitmal ich offenlich ſich, was ich vorhien nit glaubt hette, das ye gedacht werden ſolte, yetzo nun zů der that kommen, vnd wiewol ich bißher der maſſen gehandelt, das mein fürneme zů gemeinem nutz, wolfart des vatterlands, auch zů aller erberkeit, rechtem glauben vñ der warē geiſtlicheit, nit wenig gedienet habenn möchte, darumb das auch nit allein niemands getrow zů ſchelte, ſonder von nötē, durch yederman ſo der warheit pflegē wölle, bezeugt vnd gelobt werdē müſſe. Vnd ich doch võ gröſſe wegē der farhe, ſo mit gewalt vñ heimlich wider mich gericht (dañ ich mich offentlich, vñ durch recht noch yetzo nit zůfürchtē hab oder weiß) nün hinfür in fürſtlichē höfē, nit ſtat hab noch meinen herrē vnd freündē dienen, vnd (die ſum darvon zů redē) das ich mich (auß ſchewūg der Curtiſane, derē an allē orten vil ſeind, die auch gifft vnd eiſen habe, vnd on zweifel in alle weg dē bapſt dienen werdē) alles offentlichē gewandels entſchlagē müß, vnd das ſelbig doch nit auß verſchuldung einiger irrunge, ich geſchweig der miſſethat ſond' auß gewalt dero, die in irē mißlebē nit leidē mögen, die warheyt võ jnen außgegebē werdē, ſo wil der ſelbigē leüte gewalt vñ macht

---

2 coeperunt 1...3. 4 pont. or.] Aleandrum. 5 incidat 3. 7 auctor. 7...9. ubiq. 8 hortare 8.9. 9 priusquam 7...9. 16 siccas 1.3. 18 cum] cum 3.

§. 12. licent, cedam malorum potentiæ aulis, cedam conciliis, cedam publico: sed ita cedam, ut interim tamen neque a veritatis assertione, ad quam referenda omnia sunt, neque a vendicatione libertatis patriæ, pro qua mortem etiam §. 13. formidare non debeo, discessurus unquam sim. Qua in re cum occupari totis viribus multo ante proposuerim, neque tamen, cum pie hortarer, ut placide quæ obstant verterentur, profecerim, eo necessitatis cogor tandem, ut non iam quærendi sint qui asserendæ veritatis et patriæ libertatis vindicandæ authores mecum fiant, sed qui vitam ac salutem meam §. 14. conservent, invocandi. Quare ille ego qui circumspiciebam paulo ante, ut essent qui laboranti inter tot oppressores Christianæ veritati opem ferrent, eique detergerent inductum iam olim magno cum dedecore religionis nostræ fucum, ac istud excuterent iugum quod pro suavi a Christo imposito ab antichristis tyrannis inductum est acerbissimum, et fœda e medio sublata servitute qua tot iam sæculis opprimimur a Romanis pontificibus, priscam reportarent libertatem, quam benefice nos Christus dedit, isti nimis inciviliter ademerunt, crudeliter lacerarunt, pene etiam funditus deleverunt: — ille, inquam, ego cui hæc et huiusmodi paulo ante cordi fuerunt, idem nunc, ut vivam atque hæc diutius agere possim, cogor tot clausus insidiis, tot agitatus persecutionibus, omnium consilia,

entweichē, auch den höfen, auch gemeinē verſamlungē, auch den ſtetten, vñ offentliche §. 12. wandelen. Aber der maßen will ich weichen, das ich doch mitler zeyt nit vō bezeügūg der warheit (zů welcher alle ding gezogē werdē ſollen) noch auch von beſchirmūg freiheit des §. 13. vatterlands (deßhalbe ich auch den tod nit förchten ſol) jmer abtrete. Das ich dann zůtün vor langē mit allē vermögē vnderſtandē, hab es aber mit früntlichen vermanungē dahien nit bringē mögen, dz die ding, ſo göttlicher warheit vnd freyheit des vatterlāds entgegē ſein, ſich in der gütlicheit vnd friedlich wöltē ändern, ſond' werde zůletſt dahien genötiget, das ich nit allein, nach leute můß denckē, die mit mir die warheit handthabē, vñ freyheit des vatterlāds verfechtē helffen, ſond' auch anrüffen, die mich bey meinē leib vnd leben behalten.

§. 14. Hierumb der ich vor mit gantzem fleiß betrachtet habe, wie ich leüt | bewegte, das der Criſtenlichen warheyt (die vnter ſo vil verdruckern not leidet) zů hilff kāmen, vnd der ſelbigenn die miſſfarbe, ſo mitt ſie lange zeyt hår mit gar merckliche ſchmach vnnd nachteyl vnſers glaubens verplendt geweſt, ab wüſchten, vnd das joch, ſo etwā von Chriſto vnſerem herren ſanfft vnd leydlich auffgelegt, ietzo von den angetzeugten gottes widerwertigen, mit groſſer bitterkeyt beſchwerlich vnd vnträglich gemacht iſt, abwürffen vñ auffſchlügē, den ſchwären vnd ſchantlichen bezwangk, ſo mit teutſche Nation vil jar hår durch die Bäpſte betrangt vnd vnter trucke gewelt hinlegten, vnd widerbrächten die freyheyt, welche got ſelbs den ſeinen gantz miltiklich hat gegeben, aber gedachte bäpſt, gantz vnfreüntlich vñ freuelich benomen, vngeſtümlich zerbrochē, vnd naher gantz auß getilget haben, der ſelbig ich, ſo vmbgebē mit nachtrachtungen, getrieben durch verfolgung, werde gezwungen, vff dz

---

[1] cedem m. 4.5. [3] vindic. 7...9. [4] discessurus 3. [9] paulo 7...9. ubiq. [12] nostre 1. nostra 7.9. [14] opprimur 2...5. [16] illi 3. [18] agree 2. [19] clausis 4.9. omnia cons. 4.9.

communem opem atque operam implorare. Sed quo confugiam? unde auxilium petam? §.15. Vos appello, vos obtestor, principes ac viri Germani: bene meritos civi, innocentes plecti sinetis? Ah ne facite, ne hanc in vos accipite notam, ut, cum in extraneos semper hospitalis ante Germania fuerit, vos in domesticum fuisse non benigni videamini. atque hoc cavete, ne si vos me destitueritis, necesse sit externa implorare auxilia, peregrinam efflagitare opem. Non iure oppugnor, sed vi et fortiore adversariorum opprimor; §.16. non appellat me ius aut aequitas, sed compellit libidinosus inimicorum furor. Ubi est virtus Germanorum? ubi illa omnibus nationibus cognita, omnibus populis decantata fortitudo nostra? Defendite omnes unum, §.17. qui omnibus unus laboravi: certe enim labor fuit ille meus cuiusque conatus; at vero eventus moderari, ex dei id voluntate est, non hominis voto; mihi quidem perinde periculum est accersi quod vestra caussa pie volui, feliciter essem assequutus. et iam enim essem in gratia Romani pontificis ego, nisi voluissem in patriae commodum et publicam utilitatem vertere quicquid tot laboribus, tam dura ac difficili peregrinatione, tot per acerbissimos casus, in tanta fortunae adversitate quaesitum mihi et comparatum est; tot vigiles, o Germani, noctes, tot diurna nocturnaque passim itinera, tot exhaustos labores, tot perpessas acerbitates, tam despicabilem tolera-

ich beym leben bleibe, vnd ſolicher ding fürter pflegen möge, Darumb vñ hilff, rat, vnnd beyſtand an zu ſchreyen. Wo fliehe ich aber hin? Oder wen hilff bitte ich? Euch lie- §.15. ben herren vnnd gütten freündt gemeine teütſche Nation, euch ſich ich an. Euch bitte ich, Wolt jr laſſen euch trewbe die wol verdieneten? Wolt jr laſſen die vnſchüldigen mit gewalt peynigen. Das ſey weyt von eüch. Wie laſſet von euch ſagen, das ir gegen einem heymlichen vnd lands verwanten nit güttig vnd barmhertzig gefunden, ſo doch alweg die teütſchen, gegen frembden vñ auch lendern, ſich fern vnd milt erzeygt haben? Jetzt auch her not, dann nit wo jr mich verlaſſent, Ich benötigen möcht auſſlendiſche hilff zü ſüchen, vñ frembden beyſtand an zü rüffen. Ich werd mit keinem rechten angefochten, ſonder §.16. durch gewalt, vnnd menige meyner wider wertigen überfallen. Ich werd nit rechtlich oder billicher weiß erſücht, ſonder mit mütwilligem grimm meyner feinde betrengt. Wo iſt teütſcheyt vñ tugent der teütſchen? Wo iſt ire ſterck vnnd manheit, dar von alle Nation alle völcker ſingen vñ ſagen? Ir werden teütſchen, beſchirmet alle einen, den einer das §.17. vor vch alle gearbeytet. vñ letzt wär ich inn des Römiſchen biſchoffs genaden vnd gunſt, hette ich nit wöllen vnſerm vatterland zü güt, an gemeinen nütz wenden, alles das ich mitt ſo groſſer arbeyt, In meinem herten vnd ſchwäre wanderen, durch ſo viel bittere geferlicheyt, vnd wid'wertikeyt des glückes gelidẽ, vnd erworben hab, dar vmb ich ſo vil nacht gewacht, ſo vil täglicher vñ nächtlicher reyß weyt vñ breit gethon, ſo viel müge gehapt, ſo vil not erlitten, ein ſchmählich vnnd verächtlich armüt getragen, viel Jare im Elend vnd

---

[2] apello 1. [6] me omis. 7..9. [7] facione 5. [11] laboravi: & iā essem. Certe 1. et similiter omnes, sed inter Errata in 3. recte, expunge, & iam essem. enim] „expunge, enim“ Errata 3. [12] at] ad 6.9. [14] assecutus 1. adsecutus 7..9. [16] tot tot 5. [20] grandt] grannt habere videtur 1. [36] Mühe 3.

§. 18. tam paupertatem, tot annorum exilium, quod in flore ætatis pertuli. At suasit hoc veritatis studium, suasit patriæ amor. Quo minus hanc sinite officii impensam perire mihi: fructum laboris ferre liceat, vel idcirco, ut §. 19. beneficium agnovisse videamini. Nondum accusator fuit, nondum testis, non vocor ad iudicium, non crimen imputatur; tantum ad pœnam rapior, ad supplicium deposcor: sinitis indemnatum, indicta caussa occidi? et cum gladios Germania et laqueos habeat, quibus sontes puniantur, Romæ sinitis §. 20. occidi? Si accusabor, e vobis unus iudicet ille communis princeps Carolus; si convincar, hic occidi detur. Non fugio iudicium: in medio vestrum confidenter versor: tantum vim fieri ne permittite, saltem ob id, ne, si innocens peream istorum violentia, aliquando in mortuum fingant §. 21. crimen: hanc ne sinite generi meo labem adspergi, si me utcumque tractari parum refert; hoc pro me effœti ætate parentes orant, hoc attoniti rei insuetudine adolescentes fratres deprecantur; hoc tota vos cognatio, innumerabilis amicorum grex, tot doctissimi homines, tot generosi proce-

§. 18. gezogen, vnd das ſelbig alles in der beſten zeyt, vnd meynen blüenden Jaren. [Mich haben aber hulde der warheyt, vñ lieb meines vatterlands zů inen gezogen. Deſter je mer ſolt je mich gethaner dienſt genieſſen laſſen. Das bite, jr wöllet mich frucht meyner arbeyt entpfahen laſſen, alleyn darumb, uff das ir geſehen werd meyn fleiß vnd dienſt erkandt §. 19. haben.] Do iſt ir erbärmlich zů hören, dz ich, wie wol mich noch nyemants beklagt, nyemants vberzeüget hat, vor keinen richter gefordert bin, vnnd mir nye keine miſſetat auffgelegt iſt, allein zů peinlicher ſtraff gezogen, vnd vnerfordert einiges rechtens zů dem tod geheiſchen werde vnd wil euch nymer fügen, mich vnuerhört, on antwort, vnd ſonder vrteyl ertöten laſſen, ich geſchweyg, das, wie wol doch in teutſchẽ landen gericht vñ recht iſt, die vbeltat, als die ich ab' [ein ander betribẽ hete, zů ſtraffen, vñ ich kein recht nie geflogen bin, über das alles zů ſpott vñ verachtung diſer Nation, bey einer frembdẽ öber§. 20. keit dem gericht werdẽ ſolt. Hierumb noch, wie alwegẽ vor mein beger vnnd bite an eüch, Wo yemant meines ſchreibẽs oder thůns beſchwerde trüg, vñ mich deßhalben klagẽs nit erlaſſen möchte, ir wolt verſchaffen mich von dem ſelbigẽ vor meinem natürlichẽ, einigen vnd vnſer aller herren R. K. Mt. vorgenommen, vñ nit alſo mit gewalt vnd on recht verkürtzt werdẽ, zůuor an vñ des willẽ, das nit meine feind, ob ſie mich, do gott vor ſey, irem willẽ vnd fürnemẽ nach, vmbrächten, übeltat ab' laſter nach meynẽ tod uff mich §. 21. erdichtẽ. Das ob ir meinethalbẽ nichtz thůn oder laſſen, ſo wölt doch meines geſchlechtes, oder freüntſchafft hierinn verſchonẽ, das nit dem ſelbigen diſe mackel vñ befleckung werde angehangẽ. Das bittẽ euch zůgleich mit mir: vnderthänigelich flehẽd mein armẽ alten Vatter vnd Můtter, meine jungen betrübten Brüder, alles mein geſchlecht vnd freüntſchafft, ein groſſe ſchar der jhenẽ, die mir ers vnd gůts gönnẽ, vil gelerter leüt, vil edler Ritter vnd knecht. So ermane ich euch weiter, hab ich ye durch meine ſchrifft, gemeiner teütſchẽ

---

1 exsil. 7…9. perculi 1. periculi 5. 5 impudatur 5. 7 puniantur 5. 9 e omis. 1. 7…9. 10 ne] non 4. 9. 11 aliquãdo 3. fingunt. crimen. 3. 13 utcunque 3. 17 Deſto mehr 3. 19 uff omis. 3. 20 als] as 1. ab 3. 24 geflohen 3. 29 vor] von 3. 34 freüntſchafft 1.

res orant et obtestantur. Si gloriæ vestræ consului, Germani, vos ne famam negligite meam; si laudis vestræ operator fui, vobis ærumna mea curæ sit; si vestrum honorem amplificavi, vos meam incolumitatem ne deserite. Egone hinc divellar infelix, ab hac terra quæ me natum excepit, hoc cœlo quod aluit, his hominibus quorum tam suavis consuetudo est? hos ego focos, has aras deseram? neque in exilium ideo, ut misere vivam, sed ad immane supplicium, ut turpissime peream, abripiar? Este auxilio, populares, ferte opem, ne vincula sinite indui mihi qui repellere a vobis ea conatus sum! corroboratam quidem multa vetustate licentiam in meam tamen perniciem exire ne patiamini! Officii præmium a vobis repeto, etiam beneficii debitum: propulsate externam vim a populari. Ah eū qui de vobis bene meritus est, qui si noxius est, in vobis puniri sustinet: non libet accusare, occidere licet? cumque magnæ mihi honestatis conscius sim, de nulla unquam turpitudine reus fuerim, petor veneno, petor gladio, et Romam protrahor, ut quorum hæc mentes cogitant, eorum oculi voluptate ne sua fraudent. Quis vestrum adeo durus, adeo est adamantinus, ut ei §. 22. §. 23. §. 24. §. 25.

Nation lob gefürdert, ſo wölt euch doch auch mein geſicht benolhen laſſen ſein. Hab ich ye §. 22. unſers vatterlands preiß gewüdert, ir wöllent eüch doch über mein anfechte erbarmē. Hab ich ye eüwere eer geweitert, ſo wöllet doch yetz mein heil nit verlaſſen. Solt ich von euch abgetrennet vnd geriſſen werdē? vō diſer erden, die mich in meiner gebürt empfangen, Auß dem lufft, der mich erneret, von diſen leüten, deren ich ſo gar freüntlich gewonet hab? mein vätterlich | wonung verlaſſen? die heimliche herdſtatt vnd altar, vnnd nit der geſtalt, das ich ins ellend gehe, da ſelbſt erbärmiglich zu leben, ſonder zů einer grauſamen marter, ſchentlich alda zu ſterbē, abgenommen vñ verzuckt werde, Helfft alle frommen teütſchen. Erhaltet den betrangtē vnd genötigtē, vnd laßt nit binden mich, der die §. 23. Bäpſtliche bande hab von euch ziehen wöllen. Ob ſchon meiner feindē vnziemlicher gewalt, von etwo vil jaren her in einen groſſen mißbrauch iſt kommen, das laſſet mir doch nit an meinē lebē ſchadē. Ich ermane euch meines dienſtes. D' vileicht eines lones wert, meiner §. 24. wolltat vñ die ich mit geltung zůuerhoffen. entſchützt mich (d', wo ſträflich erkāt wür, billich von' euch ſolt geſtraft werde) gegē eim vßlendigē macht, als landtz leüt als der vmb deren willē ich etwas gethon hab, wider einen vngebürlichen, vnförmlichen mutwillen vnnd gewaltſamm. Denn mir ye billicher ſolt gebüren, hilff vnd rettung vmb eüch zu erwerben, dann meinen widerwertigē mich zů ertöten gezimē. Wie billich mag denn geſagt werdē, das, wie wol ich nie keines laſters, keiner ſchand oder übelthat geſchuldiget, vñ ich [illegible] oder laſter (on rūm zů reden) von mir weiß, dannoch mir (als ich gewarnet) mit gifft nach geſtalt, mit waffen vnd gewer zugeletzt wirt? vnd fodert mich gen Rom, vff das deren hertze mit grawſchafft gegen mir erhitziget, irē augē einē luſt ſchöpffe mögē. Iſt yemant alſo vnbarmhertzig, alſo mit demāt verhertet, dz zu diſen mein trübſal §. 25.

---

[2] ærumnam 7...9. [4] infelex 2. [5] his omis. 8.9. hominibus 6. [8] Sinite 5. [12] qui omis. 5.9. [14] Cumq; 1...3. Quumque 7. Quamque 8.9. [16] adamantinus 6. [17] ye omis. 2. [25] dennoch 2.

non lachrymas exprimat hæc miseria? Tu Christe, qui omnia intueris, vindices ad hanc calamitatem oculos dirige! At vos, o Germani, defendite vestrum civem, defendite innocentem, universi quidem pro uno, sed com-
§. 26. muni tamen omnium caussa dimicantes! An obscure prævidetis iam quibus ex meo supplicio quale præiudicium sit futurum? Atque igitur ne longius serpere exemplum præcavete! mea calamitas vestrum periculum est, meum exitium vestra captivitas: aperite oculos, Germani, et cognoscite ubi ver-
§. 27. semini et quo deducti sitis! Non accusor quod male vixerim, sed quod bene senserim, ob id vero plector; non citor reus quod aliquem læserim, sed quod læsos multos vindicare voluerim, supplicio deposcor. nemo in Hutteno culpat quod alieni vim fecerit, sed quod vim veritati factam optima
§. 28. fide propulsare conatus sit. Ergo non crimen meum est quod novum aliquod hic incendium excitaverim, sed bene meritum quod vetus hoc Romanæ avaritiæ, nunc demum quando in publicam perniciem longissime latissimeque divagatur, restinguere sum adgressus: nulla turpitudo obiicitur, sed summa honestas imputatur; nemo mihi bonus invidet, tantum oderunt mali: Vestram fidem, Germani, vestram integritatem! prohibete iniuria vincere eos qui iure certare noluerunt, nec ab illis ferte quod opprimar, qui ne vos opprimerent, ipse me interposui. nemini vitam in

nit zu meinē bewegt, O allmechtiger gott, d' alle ding ſichſt, wölſt deine rechtuertigē augen, über diſen iamer wendē. Und ir teütſchē wolt mich, ewern landsmā, vñ de unſchuldigē verfechten | alle vnd eins wider kriegēde, ſeitmal auch diſe ſach uch all in gemein
§. 26. antrifft, dann iſt nit in gütē ſchein, was nachteil auß meiner verdāmung volgē möge, hierumb verhütet, dz diſer beiſpil nit weiter den vch inwurtzele. Ir habt ab meiner verdāmūg farbe zu gewarten, vñ auß meinem tod volget ewer gefencknüß. Thut auff ewere
§. 27. augen, vnd erkēnet, wo ir ſeyt, vnd wohien ir gefürt werden. Man ſchuldigt mich nit, das ich übel gelebt, ſonder dunckt mich, vnd das ich wolgemeint, zu ſtraffen. Ich werd nit als hette ich einen menſchen geletzet vorgenommē, ſond' vm dz ich vil verletzten zühilff kommen, an die marter vnd den tod gezogen. Niemant clagt über Hutten, das er jemāt mit gewalt begegnet ſey, ſonder kompt jm zü ſchaden, das er der vergwaltigſten warheit
§. 28. zühilff kommen. So darff man mir nit die ſchuld geben, das ich ein nüwes feuwr hab anzünden wöllen, ſonder iſt war, vñ mag mir für ein wolthat gerechnet werdē, das ich den weit vō ſich brinnendē flammen des Romiſchē geytzes, der ſich ie lenger ie mer yetzt zü gemeiner verderbūg außbreitet, hab zu leſchen vnderſtande. Mir wirt kein mißhandlung zugemeſſen, ſond' mich der erberheit entgelten, kein frummer iſt mir abgünſtig, ſonder haſſen mich die böſen. O trew, glaub, vñ redlicheit aller Teütſchen, verhengēt nit das mit gewalt über winden, die mit recht nit haben wöllen fechtē. Laſſent mich die nit vndertrucken, denē ich, vff das ſie euch alle nit vndertruckten, mich entgegen geſetzt, vnd in

---

[1] lachrimas 8. lacrimas 7. lacrymas 6. 9. [2] vindices, ad 2. [3] vestrum — defendite om. 7...9. [14] pernitiem 2. [15] sim 7...9. [30] vergwaltigſten 3. [31.32] anzünden 3. [34] gemeiner] meiner 3. leſchen] leſchē 1. [36] O Trew 3.

discrimen conieci? Sed quid haec ego commemoro? date hoc mihi, quod §. 29. negatum adhuc nemini est, ut siquis accuset, dicere caussam mihi meam liceat: vetus hoc est et intime insitum Germanorum consuetudini, indemnatum indicta caussa occidere neminem, etiam ex infimis, neque aliter punire; omnibus iudicium datur, de omnibus sententia fertur: ne hoc mihi negate quod postremae conditionis hominibus datur, quod despectissimus quisque obtinet. Certe profecto si dicenda caussa sit, vicero; si vi ac §. 30. violentia decertandum, in vobis ut plurimum situm est, qualis futurus sum: nam si vos defenditis, salva res est; sin deseritis, periculum quidem inerit, ego tamen conscientia fretus non desperabo: equidem in domino §. 31. speravi, ut eripiet me, ne quando rapiat Decimus Leo animam meam, dum non est qui redimat, neque qui salvum faciat: iam enim 'circumdederunt me canes multi, et concilium malignantium obsedit me'; 'susceperunt me sicut leo paratus ad praedam', sed 'avertet deus mala inimicis meis, et in veritate sua disperdet illos', quoniam ipse liberabit me de laqueo venantium Curtisanorum et a verbo Leonis Decimi aspero: furit is quidem et §. 32. stimulo cupiditatis suae praeceps fertur, sed ita longe abest, ut ab eo totus esse possim. reliquum a Curtisanis periculum est, Germani: hi instant,

fārlicheit ergebē hab. Vnd das ich euch weyter nichts ermane, ſo laſſet mich doch, das vor §. 29. keynem nie verſagt, vnd euch erwerbenn, das ich, ob mich yemant beclag, zů verhör vñ antwort kommē / möge. Es iſt ein alte gewonheit, vnd tieff in der teütſchen gebrauch erwachſen, vnbeſchuldigte, vnuerantwurt, vnd on vrteil, keynen menſchen auch von den minſten zů töten, oder auch vff andere weiß zů ſtraffen, einem yeden wirt gericht geſeſſen, vnd vrteil erkennt. Nit weygert mir, das man einem verachteſten vergunt, das allen armē knechten widerfaren mag. On zweifel, mag ich vor einem gebürliche richter zů antwurt §. 30. kommen, ich werd überwindē. Sol ich aber mit gewalt vnd macht kriegen, ſo bin ich vil beſſer nit, dañ ir mich habē wölt, wiewol ich der (wo eüwer hilff gewiß) on ſorgē bin, wo ir das nicht thůt, ob ich ſchon von euch verlaſſen, in ſorge geſetzt, auß vertrauwen meines gewiſſens, verzagen, dañ ich hoff zů gott, vnd er wirt mich erlöſen. vff das nit §. 31. als ein grimmiger leo mein ſeel verzucke wo nit yemāt ſein würde der mich rettet. Mich haben vmbgeben vil hunde, vnd der rabt böß williger leüt, hat mich belegert. Sie warten vff meine ſeel, als ein leo bereit zů dem raub. Aber got wirt abwenden alles übel zů meinen feinden, vnd in ſeiner götlichen warheit, wirt er ſie zerſtreuwen. Dann er wirt mich erlöſen auß den ſtricken der iagenden Curtiſanen, vnd von dem ſcharffen wort, des bapſtes Leonis. Der ſelbig wüt yetzo über mich, vnd durch brennende anreitzung ſeiner §. 32. begir, wirt er vngeſtümmigklich gegen mir gehetzt vnd getribē. Iſt aber ſo weyt vō hin, das ich villeicht ſeiner halbē in ſicherheit wär. Hierumb mir diſer zeit allein vor dē Curtiſanē, vnd andern des Bapſtes anhenger, im teütſchen land, ſorge zůſteet. Die ſelbige (als ich gůt wiſſen hab) nit nach laſſen, ſonder auch ſchmertzen irer durch mich angefochtē vñ verhindertē practickē, ſůchē ſie weg, mich zů vernichtē. Wiewol nün on zweifel ierm

---

[10.11] cf. Psalm. XXI 9. [11] rapiat 2. 9. [12] circumded.] Psalm. XXI. 17. [13] susceper.] Psalm. XVI. 12. [14] avertet ... illos] cf. Psalm. LIII. 7. [15.16] venantium 2.

hi urgent; quibus etsi iratus est deus, tamen obsistere vos decet. nam §. 32 suorum manu impios punit deus. prius misere divexarunt hanc nationem; nunc perniciem moliuntur, eis praesertim quos mysterium suum prodere vident. Quod feretis, Germani, neque vos huic furentium libidini opponetis? Atque ut plane intelligatis a quibus insidiae mihi fiant, hi sunt quibus authoribus quibusque ministris ea fiunt quae ego nisi reprehendissem, §. 33 iam salvus essem, si laudassem, etiam beatus. hi ut compiletur nove cottidie patria haec, adiumento sunt, consilium dant, operam advertunt, impii Curtisani, detestabiles Symoniaci, qui istam miscent abominabilem publice praxim, qua Christo illuditur, veritati fucus fit: Germaniae non tantum quando in pecunias eius et possessiones impetus istinc fit, detrimentum adfertur, sed populi etiam mores pessimis inductis ab urbe Roma exemplis §. 34 depravantur: ab ipsis enim sunt istiusmodi malorum caussae, qui cum tanto suo commodo ministri sint Romani pontificis, hoc faciunt posse illum a quo longissime alioquin aberat; horum opera fit, ut regnet superstitio, vera exulet pietas; hi animarunt Romanos pontifices in tantum, ut constitutionibus ad lucri sui intuitum latis evangelicam abolere magna ex parte

diſen lebē noch, gott ſelbs über ſie erzürnet iſt, ſo wil doch auch gebüren, ſie meinēthalben anreh und noch nit zu erlaßen. Dann durch die hende der ſeinen ſtraft gott die übelthäter. §. 33 Vormals haben ſie teutſch Natiō erbermlich umbgetribē. yetzo denken ſie, alle die irer heimlichkeit offenbaret habē, zu verderben. Wollen das die teutſche leiden? Solt nit irem ſo hochfertigē mütwillen entgegē gedacht werden? Und das ir recht verſtandt habē wer mich vervolge, und mir nachſtelle: das ſeind die urſacher ſtiffter und handler aller der ding, die, wo von mir in meinen büchern und geſchriften nit geſtraft vū geſcholten weren, möcht ich ſonder anfechten und entgeltnüß bleiben, hete ich ſie aber gelobt, wer ich ſelig §. 34 gemacht. Diſe keren allen fleiß an, geben hilf radt, fürſchub unnd fürdernüß dar zū, das teütſch landt ye mer und mer, von den Romaniſten beraubet und geſchendē werde. Ich meine die untrewen Curtiſanen, die verflüchte Symoneiſchen ketzer, die ein verhaßte, ſchantliche, läſterige practick in gebrauch habē bracht, darauß gott geſchmächt vū verſpottet, die warheit verblendt, teütſch Nation nit allein durch abnemung vū beraubung irer gelter vū zeitlicher güter beſchädigt, ſunder auch durch böß exempel und beiſpil, ſo ſie vō Rom §. 35 herauß bringen, an gemeinen ſittē verkert und gerpert wirt. Dañ ſeitmal ſie als diener, anrichter, und ſchaffner des Bapſts jm zū dē unbillichen überſchwenklichen gewalt, dar zū er an ir fürſchub nie kommen wär, verholffen, habē ſie allen böſen handlē und weſen urſach geben. Durch diſer fleiß regiert der aberglaub vū bleibt die wore gottes eer außgeſchloſſen | Durch diſe ſeind die bäpſt dahien beherzigt wordē das ſie die warhaftig evangeliſchen geſchrifft, des merteils vertruckt, vū etliche geſetz allein zu irē gewiñ und eigē nutz

---

[6] auctor. *ubiq.* 7...9. [9] Simon. 7...9. Illam 1. [10] Germaniæ 2. [11] isthinc 5. [12] inductis *om.* 8.9. [13] ipsiusmodi 8.9. [15] vero 5. exsulet 7...9. [19] noch] euch 1. [22] gemacht] *Malim* getracht [24] meren 3. [26] aber] eben 3. [30] zeitlicher] zeitlichen 3. [32] Dann] Denn 3. [35] diser] dieser 3. [37] vertruckt = unterdrückt

doctrinam adgressi sint; hi illam alunt Romanam voraginem, illum pascunt insatiabilem istic gurgulionem, qui patrimonia hic nostra devorans hanc illinc revomit morum perniciem. atque hi effecerunt, ut hunc illi nationi § 26. huic laqueum induerint, quem vereor ne haud solvatis nisi destructis his, ne haud nisi aboleantur hi, enodetis; hi sunt quasi quidam in patriæ malum nati illices; hi Romanæ mensæ aucupes, qui quod Roma voret, capiunt; et capiunt tam nimis multum quam non satiatur illa vorando. Ape- § 27. rite oculos, Germani, et videte qui vos hic dispolient, qui apud exteros infament, omnisque vobis malæ fortunæ, omnis depravati status authores sint. atque ecce vobis sceleratos indulgentiarum mercatores, sacrilegos gratiarum, dispensationum, absolutionum et omnis generis bullarum institores, qui sacrarum rerum mercatum in ecclesia dei instituerunt, cum prophanarum ille emptores et venditores templo olim eiecerit; qui istas archi- § 28. tectant fraudes, illas concinnant dolos, unde hæc est servitus, hæc nationis huius captivitas; qui me impeditum reddiderunt, in has turbas, hanc inquietudinem coniecerunt; qui hoc mihi discrimen, hoc periculum conciliarunt, haud aliam ob caussam, quam quia suas artes prodidi, crimina detexi, rapinis obstiti, grassaturæ impedimentum attuli, quoniamque per me quadam ex parte effectum est, ut nonnihil ipsorum decesserit lucro, veræ

beſchriben haben. Diſe ätzen den Rōmiſchē ſchlundt, und ſpeiſen den unerſättlichen geitzwurm, der hie unſere väterliche güter verſchlindt, und vō dorther widerumb von jm ſpeuet zerſtörung güter ſittē. Diſe habē es dahin bracht, das uns die Bäpſt eine ſtrick § 26. angelegt, den wir (ſie werden dann außgereütet) nimer aufknüpffen mögen. Diſe ſeind die böſen anreitzer, zū ſchaden des vatterlāds geborē. diß ſeind des Rōmiſchē tiſches weidleüt, die für vn̄ für der ſelbigē freſſerei zū jagē. Vn̄ nit mindʼ iagē ſie zū vil, dañ auch Rom ſolcher ding unerſättlich iſt. Hierumb thūnd auff ewere augē ir teutſchē, und ſecht § 27. wer euch hie beraub, vn̄ in frembden landē zū nachred bringe, von wem ir am meinſten ſchandē, nachteil, und ewers ſtands ergernüß habē. Nempt war der ſchalckhaftigē aplaßkremer der ſchedlichē kauffleüt, die eüch gratië, diſpēſatiō, abſolution, und allerley bullē zūm marckt bringen, Die treibē kauffmanſchatz, mit geiſtlichen vn̄ heiligen dingē, in der kirchē gottes, darauß er etwā treib und ſchlūg, die doch nūr ſchnöde und weltliche war kaufftē und verkaufftē. Diß ſeind die kunſtreichen werckmeiſter aller böſer fünd, die liſtigē § 28. vn̄ geſchwinden ſtiffter alles betrugs, von denen herkumpt vertruckung vn̄ gefencknüß diſes lands. Solche habē mich in verhindernüſſe bracht, unrūwig, und leidig gemacht, in ſorge und not geſetzt, umb keiner anderen urſach willē, dañ das ich ire kunſt außgebē, ire ſchand entblöſſet, irer raubery zū gegē geweſt: irer unbarmhertzigē ſchinderey verhindernüß gethon. Vn̄ villeicht durch mich nit wenig irem gewiñ entzogē, dem rechtē ware Chriſten

---

[2] inſatiabilem 2. [4] his] omn. 7...9. [5] patriæ 3. [9] infatuent 3. omnibusque 8. 9. [11] [12] institutores 1. 7...9. [12] [13] profan. 7...9. [13] emptores *etc.*] Evang. sec. Matth. XXI. 12. sec. Marc. XI. 15. sec. Luc. XIX. 45. [20] parte 4. [21] dann] denn 2. [26] meiſten 3. [28] böſen 2. [30] ich omit. 3.

§. 9. pietati multum accesserit. Semper tumultum fugi, seditionis author esse nolui; atque ut intelligatis quam non fuerit meum consilium publicam isti statui eversionem moliri, Latine scripsi, quasi secreto admonens; neque vulgum habere statim conscium volui, aut populares mox contingere aures, §. 10. quamvis cur hoc facerem, plus satis caussae haberem. Nunc quia sanitatis capaces esse pie admoniti non videntur, sed fraternae adhuc correptioni exitium obvertunt, nihil vel sic gravius consulam; tantum vim fieri queror mihi, et iniuriam fieri queror, vestramque, Germani, opem invoco, vestrum §. 11. auxilium imploro; non quidem, ut hos perdatis, sed ut me servetis. neque enim adhuc author esse volo, licet tot modis lacessitus, ut, quia male fecerunt, puniantur; tantum ne posthac faciant, caveri peto. Hoc si non §. 12. orem ego etiam, ipsa utique caussa impetrare debuit. Quae siquando ita cordibus vestris incesserit, ut oculis iam obversatur, neque mihi querendi

§. 9. glauben etwas zůgögen. Allweg hab ich vffrůr vermittē, vñ nit wöllē des gemeinen volcks entbörung vrſach geben, vnd das ir mercket, das mein meinung nie geweſt, vmbkerung des geiſtlichē ſtands zů erweckē, ſo hab ich biſher, was des ſelbigen miſſtedē vnd vngeber antrifft, in latin geſchribē, als jn heimlich ire gebrechē anzeigēd. Vnd wiewol ich das zůthůn gůte fůg: vñ mer dann gnůgſame vrſach gehabt, ſo wolt ich doch diſe ding dem ge- §. 10. meinē hauffen noch nit offenbarē. Dieweil ich aber yetzo ſich, das ſie durch keine gütige vermanung ſich beheren wöllē, ſonder gegē brůderlicher getrüwer vermanung, mörderey vnd aufſteigůg wendē, ſo will ich dannoch auch alſo, nichts ärgers gegē jnen fürnemen, ſond' wie ich auch yetz von jn, vnd das ſie mir gewalt vnnd vnrecht thůn clagē, ewer gnadē vnd gunſt hilff begerē, vnd beiſtand anrůffen, nit das ir ſie verderbet, ſonder das ich §. 11. durch eüch vor jnen mög enthaltē werdē. Vnd wiewol ſie mir ſo manigfeltig, vnd offt vrſach gegebē, will ich doch auch noch nit, das ſie vmb ire miſſethat geſtrafft werden, ſonder das jnen geweret, ſolliche hienfür gegen mir oder jemants fürzůnemen tobten vnd weiſhen. welche der billicheit zů achtē, das ob ich ſchon nit vmb euch begerte, ſolt es die ſache auß §. 12. ir ſelbs von euch erlangē. Vnd zweifel nit, das wo ir die ſelbig alſo zůhertzen nemmet, als ſie euch ſcheinbarlich vor augen iſt, mir hernach euch vmb hilff anzůſůchen, nicht von nöten ſein werden. Des ich mich auch auff diß mal meiner yetzgehapten bitte vnnd begierde, vnnd der ſachen billicheit nach zů eüweren treüwen genaden vnnd günſten | als vnabwendtlichen anhengern der Euāgeliſchē warheyt, liebhaber göttlicher gerechtikeit, beſchirmer deß vaterlands gemeiner freiheit, vnd verfolger alles vnrechts, ſchanden vnd laſter, verſich vñ getröſte. Vnd wil das alſo vor eüch beſchehē, alzeit vnterthänigklich vñ freintlich, mit allem meynem vermegē wider zů verthienen, willig vñ gefliſſen ſeyn. Geben vnter mey-

---

[1] piriati 1. [5] Cf. Eberlini a Günzburg Der VIII. bundtsgnoß infra ad fin. a. 1521. exhibend. [2] isti statui] istoc statim 7...9. [4] statim habere 8 9. [5] causa 5. [12] obversatur 1. 7...9. querdi 1. quaerendi 3. [16] Vngebůre 3. [17] jn] ihr 3. [19] auch] euch 3. [21] vor] von 3. [25] das] daß 3. gewerert] gewehret 3. [27] ſcheinbarlich] = ſichtlich [28] Des] Das 3. [33] verfolger 1. [34] will, daß alſo von 3. [35] Vermögen 3.

amplius caussa erit, neque vobis opem ferendi necessitas imponetur. Valete et valete. Quarto calen. Octob.

DIRVMPAMVS VINCVLA
EORVM
ET PROIICIAMVS A NOBIS
IVGVM IPSORVM.

nem angebornen Inſigel vff Sanct Michaels des ertz engels abent Im jar nach Criſt geburt. Mccccc vñ xx |

Seitmal ich auch verſtandē hab, wie das etliche mir zů nachteil, meine bůcher vnd geſchrifft, bey den vnuerſtändigen übel außlegē, vnd anders, dañ die an jn ſelbs verſtanden werdē mögen, vertrütſchē, damit ich mich dañ bey yederman alles verdachts erledige, vñ auch gemeinem mañ, wie billich oder vnbillich ich gehandelt, vnd ob ich dem Bapſt oder ſeinen Romaniſtē ye vrſach geben hab, mich obē angezeigter weiß zůueruolgen, erkentlich ſey, ſo habe ich mir fürgenōmen, Allē meine Bůcher, die ich bißher in latin geſchriben, vnd drucken hab laſſen, darinnē dañ (als ich nun erſt ſich) dem Bapſt ſeines gefallēs nit von mir gelebt, in teutſche ſprach, ſo beſt ich jmer mag, vnd ſich das ſchicken will, zů transferierē vnd außlegen. Dann ich gantz kein abſchew trage, ſonder beger von hertzen das yederman wiſſen hab, welches die braut ſey, darumb man mir tantzē zůgemůt. So zweifel ich nit, wo die ſelbige meine geſchrift ins teütſch kommē (als dañ ob gott will, bald geſchehē ſol) man werd erfinden, das ich anders nit, dañ erberlich, erlich, vnd als eim frommē vom Adel nit vngebürlich geſchriben. Das hab ich meiner notdurfft nach zůuor anzeigen vnd verkündē wöllen. Vlrich vō Hutten, qui ſupra.

LIPSIAE.

CLXXXXV.

17. SEPT. 1520.

CLARISSIMO VIRO
BILIBALDO PIRCHEIMERO
NVRENBERGENSI SENATORI
ANDREAS FRANCVS CAMICIANVS S. D.

Mirabere, Bilibalde, cum ad te venire epistolam, cuius ne fama quidem antehac peruenit .... Super alia, ut fit, salutatum Stro-

CLXXXXV. 1 = Duae Epiſtole: Hē|rici Stromeri Auerbachij: 2 Gregorij | Coppi Calui medicorū: quo ſtatū | reipublicae Chriſtianae hoc ſe|culo degenerātis attigūt. | Adiecta eſt Andree Franci Camicij|ani Epiſtola ad Pirckeimerū: | ſubiunctis etiam in fine | libelli in ſeum epi|grammatiū. | Lipſiae apud Melchiorē Lottherū, Anno &c. M.D.XX. (16 folia in 4°.) 2 = Pirckheimeri Opp. (Ind. bibl. n. 30.) p. 270. sq. 3 = Discursus epist. (Ind. bibl. n. 60.) p. 40...42.

---

[1] M.D.XX. *add.* S. 9. [3-6] DIRVMP. &c.] Psalm. II. 3. [6] Beſchluß etc. *suprascriptum est in versione Germanica 1., de qua vide* Indic. bibliograph. p. 50*. 3. a., *quae praeter orthographiam quam dicunt, omnino cum hoc epilogo convenit, nisi quod subscriptio* Vlrich ... ſupra. *omissa est.* [11] erledigen 2. [16] beſt] hab 2. [20] als *omis.* 4. [21] ein frummer 1. [23] PIRCKHEIMERO 2. BIRCKHEYMERO 3. [24] NVRENBERGENSI 3. [25] Camicianus 3. (*Andreas Franck, von Camenz in der Lausitz*, prof. et a. 1522. rector Lips.) [26] n. q. f. 2. 3. fama 2.

merum medicum venissem, et ille in oraculis turbae valetudinariorum promendis occupatior mei rationem non admodum haberet, inieci manum literis Huttenicis et aliorum Germaniae nobilitatis procerum ad eum, quibus legendis oblectarem me, donec molestum consultorum agmen profligasset (nam tantum usurpavi mihi apud illum pro iure amicitiae), tum inter fasciculos duas reperi epistolas bene longas, sed bene Christianas, sed doctas, etiam interim lectu iucundas, unam eius ipsius Stromeri; alteram Gregorii Coppi, eiusdem monetae amici. avidus utranque legi . . . . Unice gaudeo Huttenum nobis ex Brabantia reducem atque salvum; familiaritas inter nos nuper per literas admodum est. quod si scripseris homini, rogo te per omnes gratias, nostri memoria eius de me opinionem augeas: sic enim fiet, ut facilius me totum in amicitiam recipiat: nam ego illius amore iam multo prius captus adeo sum, ut etiam toto pectore cupiam praesens videre vas illud fictile, in quo tantus tanti animi thesaurus lateat, etiamsi optima eius pars in editis libris appareat, et Stromer, ut est facundissimus, nuper anxie mihi quaerenti illustri quodam sermone totum Huttenum delineaverit. Iterum vale. Lipsiae Anno dominico M.D.XX. Septembris XVII.

WITTEMBERGAE. — 3. OCT. 1520.

CLXXXXVI.

[MARTINVS LVTHERVS]

ERVDITISSIMO ET INTEGRO VIRO
MAGISTRO GEORGIO SPALATINO
A SACRIS PRINCIPALIBVS
SVO IN DOMINO MAIORI.

IHESVS.

Salutem. Multas ex te literas accepi, mi Spalatine, miror que nondum ad te pervenisse eas, quibus respondi tuis ex Butstet datis . . . . Nova apud nos nulla, nisi bellum Prussicum. Episcopus Moguntinus libellos Hutteni et qui contra papam editi publice mandat inhiberi, provocaturus malum in caput suum. Huttenus ingenti spiritu accingitur in Romanum pontificem armis et ingenio rem tentans. Adrianus noster nescio qua furia raptus in me graviter insanit, forte occasionem quaerens discedendi. nihil homini feci; conciones meas insectatur, paratus me docere evangelium, qui Moisen suum non intelligit. varie interpretamur eius vesaniam; sed sine, tempus haec revelabit. Vale in Domino. Vigilia Francisci. Anno M.D.XX.

Martinus Lutherus | August.

CLXXXXVI. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. n. 57,1.) I. fol. 284. 2 = ibid. 57,4. I. p. 891. sq. n. CCLX. (Germanice in *Luthers Schriften v. Walch. XV. Anh.* XL.)

---

[2] litteris 3. [7] eius omis. 2. 3. [8] utranq; 3. ex] ea 3. [9] litteras 2. Earum nihil superest. [14] editis] eius 2. 3. [15] querenti *edd.* [16] deliniaverit *edd.* [17] Septembris 27. 2.

[26] Bottstet 2. [27] Cf. supra p. 364. § 7 et n. CLXXXIII. sqq. [30] Matthaeus Adrianus Lovaniensis Hebraeus, natione Hispanus. Cf. Luth. ad Spal. epp. 2 d. 7. Nov. 1519. et Melanchth. ad Io. Hess. d. 7. Apr. 1520. Foppens Bibl. Belg. p. 865.

LOVANII.

CLXXXXVII.

8. OCT. 1520.

ERASMVS ROTERODAMVS
ALBERTO CARDINALI MOGVNTINO S. D.

Gestientem advolare isthuc in tuos complexus hactenus aliquot negociola detinuerunt; verum si posthac coelum dabitur commodius, adero brevi Coloniæ. Epistolam quam tuæ celsitudini de Luthero scripseram, editam doleo. ego certe bono animo scripseram, sed non in hoc scripseram, ut ederetur; neque cuiquam a me fuit exemplaris copia. incluseram eam literis ad Huttenum obsignatis, admonens ut si videretur expedire, redderet in tempore; sin minus, premeret aut aboleret. Quo magis admiror quo consilio factum sit, ut et ederetur per typographos, nec tibi redderetur: si hoc casus fuit, fuit infelicissimus; sin perfidia, plus quam Punica fuit. Utinam hic Ioannes Faber ordinis Dominicani tuæ celsitudini tam esset commendatus, quam merentur hominis eximiæ dotes, ingenium promptum et expeditum, iudicium excussum, eruditio solida et abstrusa, lingua felicissima, mores candidi facilesque. Video tyrannidem quorundam nimium succedere; nec aliud mihi succurrit, quam precari, ut res tota cedat in gloriam Christi, utcunque cedet nobis. Bene vale, meum decus. Lovanii postridie Nonas Octobris Anno M.D.XX.

CLXXXXVII. 1...4 = Indic. bibliogr. n. 53,2...5. 1) p. 461. 2) p. 442. 3) p. 611. XIII. 42. 4) fol. 384. n. CCXXXVI. 5 = Erasmi Epp. selectiores. Basil. 1719. 8°. p. 347. sq.

MOGVNTIAE.

CLXXXXVIII.

15. OCT. 1520.

HEDIO ZVINGLIO.

Tametsi longe a te absum, charissime Zuingli, volo tamen præsens esse modo præsentibus literis. Moguntiam me vocavit Capito, ubi sum a sacris concionibus, donec redierit a coronatione regis, et fortassis deinde quoque, si visum fuerit Christo: nam Capito renunciaturus est officio, factus a consiliis domini Moguntini. quam prosit in ea conditione, vix credis: Lutherus in hoc districtu dudum esset combustus, Lutherani ἀποσυνάγωγοι, nisi is aliter persuasisset principi. Miram tragœdiam recensuit nobis heri Buschius, qui a Colonia advenit: Reuchlinus condemnatus est Romæ in gratiam monachorum; triumphant superbissime schedulis affixis nullibi non Coloniæ in portis, in ecclesiis etc. neque temperant a conviciis. condemnationis summam lingua vernacula adiecerunt, in

CLXXXXVIII. Zuinglii Opp. (Ind. bibl. n. 81.) VII. 1. p. 147. sq.

---

[4] negotiola *2...5.* [6] Epistolam] d. d. 1. Nov. a. 1519., supra p. 315. excerptam. (Quasi lernam malorum huius ep. editionem centiens accusat Erasmus.) editam *1. 2.* [7] ederetur *1. 2.* [17] Lovanio 8. Octobris. Anno 1520. *2.*

[26] a cor. reg.] '23. Oct.' [29] ἀποσ.] excommunicati [30] „Ab Hogstrateno e Roma verosimiliter emissus falsus rumor".

qua traducunt episcopum Spirensem et quosdam alios magnates. Id fit praesente episcopo: nam iam agit Coloniae. nonne apertissima contumelia? De Luthero bullam misit papa, vere bullam, ut audio. angelos caeli, b. Petrum, Paulum, omnem creaturam prorsus excitat in Lutherum et adhaerentes; 'trucidentur, comburantur', et huiusmodi. quodsi talis est bulla, qualem ille nobis depinxit, parum habet apostolici pectoris, nihil lenitatis Christianae. O liberam Germaniam, ubi nostra libertas? nec lingua libera est. Latitat Huttenus, cui a Romanensibus paratum fuit venenum; subornati, qui caperent vivum Romam ducentes aut trucidarent. nec tamen diu latebit, quin monachi sentient, quibus haec provincia fuit commissa: sunt enim furiae pontificis. Princeps Saxoniae magna liberalitate utitur in doctos; aiunt neminem illo integriorem et magis principem. Lutherus erumpet de vitiis personalibus et ad futuras nundinas habebimus multa tonitrua. Tu nihil cessa, adesto bonis viris, adesto pietati Christianae apud tuos, ubi plurimum potes. Monachi nihil non tentant. velim Christus tandem adspiceret res afflictas, quod impetrandum sedulis precibus et gemitibus, ut ille, inenarrabilibus. Vale in domino. Cum rediero Basileam, copiosius; nam non datur vel relegere. Moguntiae. 15 Oct. 1520. Ὁ σός.

STECKELBERG. 26. OCT. 1520.

CLXXXXVIIII.

HVTTENVS BONIFACIO AMORBACHIO SALVTEM.

Dubitas ad me scribendum an sit, quasi vero ad quemquam alium aut prius sit, aut saepius sit. Quanquam si hoc propositum tibi est, ut quibusdam me oneres immodicis laudibus, facile patior perpetuo silere te. Scito enim nihil in amicis gravius ferre Huttenum. Itaque et si carere tua amicitia non possum, ferre istam tamen in te pompam nequeo, quod ut ingratum abs te mihi accidit, ita iucundum fuit quod ἀπὸ τῆς καρδίας sacramentarium te mihi offers, quem idcirco et accipio libenter, et complectar tenacissime. Quod scribis cottidie in manibus habere te opuscula mea, nescio an verendum hoc sit, ut meliora posthabeas. Nullum pro me discrimen recusas. At ipsum illud fortasse opus non est, discrimen ut adeas, quanquam si fuerit, sperabile est in te profugium, hoc peto ut ne amare desinas, et saepissime familiariter per literas ut colloquaris. De Eckio recte facis quod ineptum balatronem odisti. Meretur hoc enim, et ut contemptissime rideatur a bonis omnibus. Optime vale ex Steckelberg vij Calen. Nouēbris.

Per amanuensem.

CLXXXXVIIII. A = MS. ad n. CLXXXIII. adnot. Z = Röhrich (Ind. bibl. n. 86.) p. 630. sq. n. XI.

---

12 de vitiis person.]? Locus corruptus: *fort. l.* de convitiis papalibus 15 ille] Paul. ep. ad Rom. VIII. 26.

20 quemquam Z. 23 etsi Z. 25 ἀπὸ τ. κ.] *ex corde, ex animo.* 26-27 complector Z. 30 quanquam Z. *post* fuerit *addidi* , 32 balatorem Z. 33 Steckelbergâ Z.

EBERNBVRGI.

CC.

13. NOV. 1520.

ERASMO ROTERODAMO VLRICHVS HVTTENVS S. D.

Male mihi cedat quidquid hoc est quod tanto cum periculo incepi, hoc temporis, nisi me sollicitum magis habet tua salus, quam mea fortuna, Erasme optime. itaque cum quo spectet res, plane videas, miror quid ibi agas, ubi et magna est, ut usquam alibi, nostrarum partium infensio et Decimi mandata grassantur nunc, ut audio, atrociter. Quin etiam exustis Lutheri libris secure te consistere existimas, quasi non illius damnatio tuæ causæ sit præiudicium, aut tibi parsuros putandum sit qui Lutherum damnaverunt. fuge, heus tu, fuge, ac te nobis serva! Mihi periculi satis multum quidem est, etiam infinitum, sed tantundem animi periculis indurati et fortuna quæ ferat; tua alia causa est. fuge, optime Erasme, fuge dum licet, ne siquid adversi (quod abominor) cadat, iam tum non sit hoc ipsum integrum, et necesse sit dicere hoc, quod sapiens nemo dixit, 'Non putaram'. Iam palam clamant isti omnium horum autorem esse te, atque ab hoc fonte profluxisse quidquid est quod male nunc habet Leonem, te prævisse nobis, te erudiisse, te primum incitasse libertatis studio hominum mentes, te esse illum a quo pendeamus alii. Quod etsi huiusmodi non est, quia tamen nosti quorum genere hominum res nobis est, nullam debes concipere tantam spem, ut te his locis credas. Odiosæ sunt hac in causa literæ, quanto magis qui has intulit, qui eruditione Germaniam implevit. Age autem Derthusiensis ibi ad Decimum

---

CC. 1 = Patriotiſches Archiv für Deutſchland. Siebenter Band. [v. F. C. Moser.] Mannh. u. Leipz. 1787. 8°. p. 25..32. („Das Original befindet ſich in dem Gräflichen Leyiſchen Archiv zu Blieskaſtell, deſſen gelehrten Aufſeher, dem verdienten Gräflichen Hofrath, Herrn Klein, die gefällige Mittheilung der Abſchrift zu verdanken iſt, von dem auch die dem Text beygefügten Noten herrühren. Wie das Schreiben dorthin gelangt iſt, davon findet ſich keine ſichere Spur, [procul dubio ex chartis Sickinganis expugnato Nanstallo s. Landstuhl dispersis] um ſo gewiſſer iſt, daß ſolches dem Erasmus nicht zu Handen gekommen. Wahrſcheinlich nahm der Bote, der den Erasmus aufſuchen ſollte, ſeinen Weg über Mainz und kam mit dem Brief nicht weiter". Moser l. c. p. 23.) — Utinam satis accurate descriptum exemplum huius epistolæ haberemus. Ut solitus fuit, errores ab aliis admissos non solum recepit omnes, sed non nullos etiam suos adiecit 2 = Hutt. Münch. IV. p. 49..53.

---

5 ibi] in Brabantia. *Moserus adnot.* Moguntiæ aut Coloniæ. *quod 2. excripsit.* 8 parsuros 1. 2. 15 Non put.] cf. supra p. 400. v. 12. 17 habet. Leonem te 1. habet Leonem te 2. 20 his 2. 22 Derthus.] „Absque dubio Guillielmi Enckefort Silvaducensis, Episcopi Dertusensis, [10. Sept.] Anno 1523. ab Hadriano Papa Cardinalis nominati". Moser. *Indè Münchius fecit:* 'Ohne Zweifel Wilhelm v. Enkenfort, welchen Pabst Hadrian im Jahr 1532. zum Bischof ernannte.' *temulenter.* Ante cardinalatum cum aliis XXX d. 26. Iun. a. 1517. acceptum ipse Hadrianus VI. Dertusensis (*Tortosæ*) episcopus fuerat, et hunc h. l. vult Huttenus. Cf. Ciacconii Vit. pontiff. III. p. 387. 441. sq.

epistolæ, convitiis cum illo expostulantis, quod te in Germania ferat ha-
rum rerum magistrum, cuius momenti est? Plane fugiendum tibi existimo,
si non magni facias tuum casum, tamen ut ne tanto præside spolientur
§. 6. studia, tanto patre orbæ sint literæ. Si dubitares adhuc, nihil fidum satis
esse nobis vel ab Aleandro doceri oporteret, quem quis putasset pecunia
sacerdotali adversum nos conduci posse? et tamen non oppugnat acrius
§. 7. hoc tempore alius. Tu autem leniter et subblandiendo tot iam annos tra-
ctato pontifice, etiam laudato, quid meruisti aliud quam ut infense oderit
et perditum velit? id quod magis etiam facere volet, quando iam videbit
§. 8. contra suum furorem arma expediri. quod iam ante factum esset, nisi
Francisci consilium fuisset regem tentare prius, spe concepta fore ut hoc
ipse rex agat aut certe agentibus nobis conniveat; neque non factum ar-
bitror, nisi omnia invertet sceleratus ille Sclavus corona Cæsari oblata,
§. 9. cuius præmium poscimur Lutherus et ego. Ergo igitur eripe isthinc te;
nam mihi armis agendum est, quod tibi ne obsit, prædico ante iam.
Quodsi non probas institutum tu meum, causam tamen cur hæc paro,
improbare non potes, ut libera sit Germania; nam tunc vigebunt etiam
§. 10. literæ et honor erit studiis. Difficile hoc tibi est præstare, inquis, diffi-
cillimum, sed tamen conari pulchrum est, quidquid eveniat etiam: nam
eventis rerum pugnare non est meum; quod fortuna momentum habeat,
§. 11. ibi animo et virtute conabor. Quodsi cui occurram occasioni, quis impe-
diet optatum his consiliis exitum contingere? sin contra eveniet, tamen
nullum est tam prudens pontificis consilium, quod extinguere hoc a nobis
excitatum semel incendium liceat: profecto enim ardebunt ista, quantum-
cumque reluctantibus ipsis, etiam si nos opprimant: iam alios enim pariet
§. 12. vehementiores etiam libertatis adsertores cinis iste noster: atque eo magis
ago hæc, quod futurum hoc scio; conaborque omnia et undecumque lice-
bit, ansam nobis arripiam, nihil non tentabo; a quo nullæ minæ, nulla
quæ abducant pericula satis sunt. Semel infixum in libertate animum dirimi
non patiar. an possem pati, cui tam inhonesta proposita sit servitus, nisi
rebellem? egone mollibus serviam sacerdotulis, delicatulis istis cynedis
parcam, impudicos adorem pontifices, hominum nullius bonæ frugis im-
perata faciam, cum toties summis imperatoribus negasse hoc maiores meos
sciam, nec ea sit quæ tantam indignationem ferat, mea natura? prius
§. 13. omnia perdidero. Quod ut ne dubites quo agitem animo, iam persuasi
ipse mihi fatale hoc esse Hutteno pro patria periclitante, quod constanter
adeo proposui, ut clariorem nullam, quam quæ pro communi libertate
§. 14. obeatur, mortem esse existimem. Agite igitur, optimi cives, adeste popu-

---

[5] Aleandro] Alexandro *1. 2.* [11] Franc.] de Sickingen. regem] Germanicum, Carolum V. electum imp. Romanorum. [13] Sclaius Corolla *1. 2.* Aleander natione Istrus fuit. [27] scio] scis *1. 2.*

lares, propellantur improbi a Germania domini, solvatur turpis servitus, pudendum abiiciatur iugum! Germanos esse nos meminerimus, neque hic quisquam sit, quem delectet vivere, si non possit libere. §. 15. Aliquid, non omnia præcidet, si, quod isti sperant, intercedet regis edictum; neque omnia ille refugia clauserit, omnia subduxerit auxilia. Quem ego tamen credo abductum nunc pessimo consilio, non diu facturum etiam hoc: aliquando enim ad se redibit, neque semper Romanensium palponum consiliis subvertendum se præbebit, cum quia tot exemplis commoneri eum facile est 'nihil esse ibi fidum', tum vero quia tempus adesse videtur, quo hæc aboleatur tyrannis. §. 16. Quod etsi a me fieri non possit, tamen initia sumere poterit; ubi qui sunt isti qui ad quietem hortantur? quasi vero forti viro, qualis esse laboro, quiescere sit despicabilem servire servitutem, hoc præsertim tempore quo ad summum conscendit hæc indignitas, quo isti nihil non licere sibi volunt, quo sacra profanaque omnia impie, ut nunquam prius, miscentur, quo mentiri et fraudare regium est et pontificium, diripere et furari etiam sacrum. §. 17. Hinc tu laude conatus es revocare hos; benigne id quidem, sed vincente ipsorum dementia nihil eblanditus es. Iam non est igitur tempus, ut desperata sanitate, cuius in tantum capaces isti non sunt, abiiciamus putrida cadavera, exuramus et aboleamus? quod si vi et armis conemur efficere, ut his obsaviamus furiis, eritne qui fortitudini nostræ temeritatis appellatione obructabit? Fuerit. at nos hanc gloriam existimabimus; neque sequemur tamen gloriam, sed libertatis studio periculis ultro nos obiiciemus: neque enim servire poterimus, quibus etiam servientes in Germania videre alios grave est: et fortasse invitis hominibus suæ libertatis authores erimus. §. 18. Quæ idcirco pluribus ad te scripsi, ut ubi quæ hic parentur scires, cognoscere tibi liceret quam non sis tutus illic, ubi maxime obsistitur remergenti tandem libertati et tenacissime hæret servitus. Quare consilium est meum, ne tanti facias illud istic ociolum, ut in summo periculo conquiescere in animum inducas. §. 19. Multum te cupiunt Basilienses tui; quæ mora est, quin eo concedas quamprimum, præsertim nusquam liberiores cum sint homines, suapte alioqui natura, nunc Lutheri etiam scriptis et meo quodam poemate Germanice scripto mire inflammati? In summa isthinc te eripe et manifestum discrimen prudenter declina. §. 20. Hoc te ego hortor, quem ut id faciam, cum ipsi persuadere tibi non possent, communes amici pie admodum exorarunt. Da aliquid omnium votis, si non parcis tuæ saluti: unum hoc tuum iit commune benefactum erit. cede nostris precibus, qui

---

[3] Aliquid non omnia præcindet *1. 2.* [5] ille] illa *2.* Quem] Cæsarem. [6.7] aliq. enim *etc.*] Commode hæc referri possunt ad commentarium, quem ut inde instrueretur Cæsar, Huttenus tum componit, *Auszug wie allwegen sich die Bapst gegen die Kaiser gehalten.* [8] commoveri *1. 2.* [20] observiamus *1. 2.* [21] fortitudine *2.* [25] autores *2.* [29] otiolum *2.* [32] poemate] *Clag vnd vormanung etc.*

istorum terrorem contemnis; concede amicorum desideriis, si istorum vim non fugis. Non tanti fuerit Erasmo Lovanium, ut illius ergo sui fructu universam fraudare velit Germaniam: nimis magni constiterit unius urbis f. 21. amor, si hanc publico præferas desiderio. Memineris venenum esse clam, et sicas esse memineris, si manifesta non times. Hoc qui te amant efflagitant, quorum tandem studiis concede et te nobis in commune serva ac f. 22. optime vale. Ex Ebernburgo per amanuensem. Idib. Novembris Anno MDXX. quæ in puerum meum contulisti, in ipsum me collata arbitrare. Reddam vicem. Ipsum non remittam hinc; neque enim carere possim fido ministro.

Inscriptio: DESYDER. ERASMO ROTERODAMO.
Theologo Christianiss. amico adorabili salut.
Moguntiæ, Coloniæ aut ubi ubi est.

EILENBERGÆ. 13. NOV. 1520.

CCI.

[MARTINVS LVTHERVS]
PIO ET ERVDITO VIRO
D. GEORGIO SPALATINO
A SACRIS PRINCIPALIBVS SAXONICI HEROIS
SVO IN DOMINO CHARISSIMO.

IHESVS.

Salutem. Bullam quam misisti, accepi, mi Spalatine, expectamusque reditum vestrum foelicem quotidie, cum multis novitatibus et una vetustate, quæ est aulam Carolinam nullius spei esse. Gaudeo Huttenum prodiisse, atque utinam Marinum aut Aleandrum intercepisset. Excommunicatio bullatica nobis non timetur, quanquam episcopos istos duos audiamus processuros, quos rursus et ego pulchre excipiam et insignibus suis ornabo. Dux Georgius furentissimus apud se paulum coercitus esse dicitur externe. Philippus noster Melanchthon respondet, sub nomine Faventini Didymi, Thomæ Rhadino, id est Emsero personato . . . . Vale in Domino. Eilenbergæ, M.D.XX. Tertia feria post Martini.

Martinus Luther.

CCI. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. n. 57,t.) II. fol. 7. 2 = ibid. 57,t. 1. p. 523. sq. n. CCLXIX. (Germanice in *Luthers Schriften v. Walch.* XXI. 721. n. 211.)

---

[7] „Quæ nunc sequuntur, ab Hutteno propria manu scripta sunt". *Moser.*
[10] magistro *2.* [11] Inscriptionem *omit. 2.*
[17] GEORGIO SPALATINO. *1.* [20] Iesum *2.* [21] felicem *2.*

EBERNBVRGI. 25. NOV. 1520.

CCII.

MARTINO BVCERO VLR. HVTT. SALVT.

Quod neque adhuc scripsi ad te neque misi quicquam, in causa est §. 1. quod non habui cui recte committerem, nam haud dum Colonia rediit puer librarius. Arsit Coloniae quoque Lutherus. Ergo ibit in ignem sanctaque veriloqui morietur Musa Lutheri. Sunt qui mentem adolescentis §. 2. principis invertant suis maleficis praestigiis, quos Franciscus arbitratur non diu valituros: nam inter Carolum et Leonem non arctam fore amicitiam omnes arbitrantur: adversumque nihil potuit impetrare; quin etiam Francisco ipsi, qui nunc pollet apud regem, ipse rex pollicitus est non passurum se inauditum me incognita causa vel iudicari vel opprimi. Quod §. 3. quale sit futurum videbimus. proximo conventu qui Vormatiam indicitur, experiemur qualis quisque et quam tueatur sententiam: nam tunc emergent quos Franciscus arbitratur esse complures qui nos vincere velint, aliquos qui et ipsi parati sint pugnare. Ferdinandus dicitur Austriae rex et §. 4. uxorem ducet Ungaram puellam regii generis. Ipse Carolus proximo vere revertetur in Hispanias. De Gallo et Helvetiis mirum est silentium. Ma- §. 5. ximo cum dolore plurimorum omnis generis et ordinis hominum arserunt Coloniae Lutheriana, tantum sacrificulis quibusdam arrisit negotium. Audio ita pertinaciter favere Luthero ex nobilibus quosdam, ut Franciscus existimet ad seditionem eximie periculosam processuram rem esse, si Coloniae adhuc fuisset Fridericus Saxo: nam paulo ante abierat. Expectamus §. 6. Moguntiae quid fiat, nam et ibi tentabunt adversarii. Lutherum audivi hodie nescio quid emisisse, quo Leonem X. excommunicet et anathema faciat. Capnion appellavit, quem Franciscus tuebitur modis omnibus. §. 7. Hogostratum ovantem legimus. Bulla expedit se et excrevit mihi inopinanti in longum. Si non misisti Vormatiam libros colligatos, mitte pro- §. 8. pere. ibit ad te, quamprimum reversus fuerit, puer bibliopola, et forte alios adferet itidem compingendos, ubi cura ut nitidiuscule adparentur. Libros da ad Tilonium; sed utinam iam dederis, nam mitto nunc qui, si

---

CCII. I = Röhrich (Ind. bibl. n. 85.) p. 620...622. n. II. ex archivo eccl. Argentorat.

[7] Rectius quam Sickingus Lutherus in praec. epist. auguratus est. [9] impetrare]? impetrari [10] regem] Carolum V. [11] inc. c.] sine causae cognitione, i. e. in iudicio non auditum indefensumque. [15] dicitur]? dicetur [24] emisisse] libellum 'Adversus execrabilem Antichristi bullam', ineunte Nov., Germanice Wider die Bullen des Endchrists exeunte eod. mense publicatus est. [26] Hogostr. ov.] Huius dialogi, qui Huttenicorum simillimus Burckhardo visus est, sed cuius auctor nescitur, plura eodem fere tempore publicata sunt exempla. Cf. infra ad n. CCXXII. Bulla] Leonis X. contra Lutherum, ab Hutteno adnotata. excrevit] exacuit *f*. [29] Tilonium]? Fortasse Theobaldum Fettich medicum vult, de quo in

§. 6. adsint, huc pervehendos curet. De te scripsi Capitoni, qui de suffraganeatu respondit mihi, quod non placet. Certum est venturum ad conventum potentissimum quempiam pontificis legatum; ab eo videbimus quid possit impetrari, et poterit credo quantum satis erit, ubi experieris meam operam, qualis pro te sit. Interim vale et feliciter vale. Scis unde et quis scribam. VII. Kal. Decembr.

Inscriptio: Martino Bucero, Presbytero Theologo
amico innocentissimo Sal. 25. Nov. 1520.

EBERNBVRGI. 29. NOV. 1520.

CCIII.

VLRICHVS HVTTENVS MARTINO BVCERO SALVTEM.

§. 1. Monitus heri sum a quodam tui pariter ac mei studiosissimo, ut ne
patiar tantam fidem habere te vigili Vormatiensi: nam esse hominem fluxa
fide, neque amare, ut tu reris, nostra studia, iamque magis ac magis
propter Lutherum et me irasci literis animumque habere omnibus nostri
ordinis hominibus infensum. Huius rei possem signa ostendere tibi, si
coram liceret; itaque vide ne tibi malum pariat bonitas tua, et si te salvum
§. 2. esse vis, ne committe secreta posthac illi tua. Scripsi Materno, ut
libros ad te mittat, Origenem, Ambrosium, Anastasium et Cyrillum, quos
ubi acceperis, eleganter cura illigandos. Reliquos libros mitte ad Tilonium
per primum quemque vectorem. Cottidie expecto puerum meum,
§. 3. qui ubi venerit, mittetur isthuc aut Spiram. Lutherus arsit Moguntiæ, sed
nullo, credo, suo sensu. hoc præstare possunt incendiarii isti, præterea
§. 4. nihil. De te iterum scripsi Capitoni, neque cessabo negotium tuum agere.
Aleander hospitio accipitur a Vigili Wormatiæ: sic monuit Tilonius. Etiam
Francisco locutus sum de te; quodsi quæ vis urgebit, scribe ad me celerrime,
ut refugium prospiciamus tibi. Vale ex Ebernburgo iiij Kal. Decembr.
§. 5. Mitto aureos tibi tres, et cum haec scripsissem, venit in mentem puerum
amanuensem meum mittere Vormatiam et Spiram. Tu vide ut cum
meis e Vormatia ipse curet has tibi reddendas; tu interim (nam nunc fa-

---

CCIII. 1 = *Röhrich* l. c. p. 622. sq. n. III. (item ex Argentoratensis eccl. archio.)

Epp. O. V. II. 9. in carmine rithmicali Schlauraffii et in ep. Lampi dictum est; sed potius 'telonium' scripserim, ut de quodam officiali, portoriorum exactore Vormaciensi sermo sit. [5] potentiss. *f.* [6] 25. Nov. 1520. in *f.* addita sunt, quasi ab ipso Hutteno post inscr. scripta essent.

[10] vig. Vorm.] "episcopo Vorm. Reinhardo de Kiebur". *Röhrich.* [20. 24] Tilonius] cf. not. ad præced. ep.

cile potes propter regis commeatum euntibus ultro citroque vectoribus) cures libros qui compacti sunt, ocissime Vormatiam, quos revertens ille Spira possit, cum ista omnia inveniat, curare huc mihi, neque sit mora. Habebas nescio quot Conquestionum Latinarum exemplaria, quæ dicebas f. 6. nolle ad se accipere bibliopolas vestros; at nunc propter tantæ peregrinitatis adventum credo diligenter adcurante te magna pars divendi poterit. reliquum quod posse distrahi desperas, cum libris Vormatiam mitte. age autem, si non habebis vectorem statim Vormatiam euntem, Spiram vero habebis, mittas Spiram libros ad Maternum, qui de puero meo scit ubi sit. Sed is ultra unum diem Spiræ non morabitur: nisi igitur mox potes mittere, potius vide ut Vormatiam transportentur, quod commodius fieret. Opportunitatem specta in his omnibus. Mitte simul inclusum tuis literis indi- f. 7. cem rerum nostrarum, id est quæ et quot exemplaria acceperis, ut divendideris, quam commutationem feceris, quanti quemque librum emeris, ut sciam quid tibi debeatur. Si divendidisses interim aliquid librorum, ut superesset pecunia, id retinebis, quod usui sit colligandis reliquis libris qui e Spira mittentur. Vale et negotium nostrum diligenter cura. ex Eberuburgo.

Inscriptio: Martino Bucero literis instructissimo amico innocenti ac bono.
28. Nov. 1520.

---

4 Conquestionum] cf. supra n. CLXXXVIII. sqq. 20 28. Nov. 1520. quasi inscriptionis partem adiecit *I.*

Röhrichius refert lectores ad epistolam Beati Rhenani ad Bonifacium Amerbachium Avenione tunc degentem, Basileæ postridie Trium regum [7. Ian. 1521] scriptam, in bibliotheca antistitii Basiliensis servatam, hanc:

„Aleander Moguntiæ Lutheri libellos exussit. Priori die nihil fuit actum: nam cum carnifex in suggestu stans quæsiisset, num legitime damnatus esset is cuius isti libri forent exurendi, respondit universa populi multitudo, nondum damnatum esse. Ad hanc vocem carnifex desiliit, præfatus se nihil a [?e] medio tollere nisi secundum leges riteque damnatum. Res tota versa fuit in risum et convicia, quibus sic proscissus est Aleander, ut optarit istam se provinciam nunquam suscepisse; parum abfuit quin lapidibus obrueretur; vocabant eum Iudæum, proditorem, nebulonem et quid non? Postero die cum omnia querelis impleret iniuriamque diceret Romano pontifici factam, cuius edicta contemnerentur, effecit suis minis apud cardinalem Moguntinum et canonicos, ut aliquot libelli in foro per vespillonem seu cadaverarium (nam carnifex hoc facere detrectabat) incenderentur. Editum est in illum carmen amarulentum, quod ædibus in quibus divertit, multisque locis affixum noctu ferunt".

STECKELBERG. 29. NOV. 1520.

CCIIII.

[Frowin von Hutten an ſeinen Bruder Ulrich.]

Fr. lieber Herre vnd Bruder, Ewe ſchreiben mir gethan, hab Jch alles Jnhalts vernommen vnd als Jr anzigt, das Jr mir Jn mejn anligender not ſachen nit wiſt zu hilffen, iſt nit gut vff mejner ſeten, vnd wer vil beſſer geweſen, man het mejns rades erſtlich gefolgt, dan mir nue lieb was mich in die buntniß als Jr wiſt zu geben, diewil euch aber die ſach allen ſo wol gevil, hab ich das ſpil angefangen, got weiß, wj ich es ausfüre, dan ich hab mir nit gering laſt vff geladen, doch wer ich nit verbunden, wolt ich es mit Eren wol außfüren; aber geſcheen Ding ſein nit zu wenden. So weiß ich euch von meiner ſach ſunderlich nichs zu ſchreiben, dan ich ſelbs nit weiß wj ſj ſthett, bin aber wiſſes Jn kurtz, So ſchieſt es meyner gelegenheit nach ſtatt haben wil, mich ſelbs bj euch zu fügen vnd die vnd andre ſach halb mit euch red vnnd handlung haben vnd Jn mitler zeit flis haben, wj ir mir geſchriben, das hab ich vch vffs kurtzt Jn antwort nit bergen wollen, den euch als mejn lieben bruder mit bruderlicher trew zu begegnen bin ich geſtoßen, vnd iſt mir uwer anligendt nit lieb, damit beſel ich vch got zu geſondtheit mit vil guter nacht, des glichen lorenz mejn Bruder auch. Dat. vff Donerſtag nach katharinen Jm XX. Jar. Froben von hutten.

Dem hochgelarten vnd Ernueſten Ulrich vom Hutten zu ſteckelberg mejn fr. lieber Bruder zu Eygner handt.

CCIIII. ‘Aus dem Original im Archiv der kurfürſtl. Regierung der Provinz Niederheſſen zu Kaſſel’ in: G. Landau, Die heſſiſchen Ritterburgen und ihre Beſitzer. 3r Band. Caſſel 1836. 8°. S. 345. f. („Daß Ulrich auch auf ſeine Brüder mächtig einwirkte, „dieſe aber nicht ſeinen Muth hatten, zeigt [?] der nachſtehende Brief ſeines Bruders „Frowin vom 29. Nov. 1520, den Ulrich zu Ebernburg erhielt, wo man ihn nach deren Eroberung fand.“ S. 345. cit.)

* * *

[EBERNBVRGI.] [EXEVNTE NOV. S. INEVNTE DEC. 1520.

CCV.

VLRICHVS DE HVTTEN EQVES
GERMANIS OMNIBVS SALVTEM.

§. 1. Ecce vobis Leonis Decimi Bullam, viri Germani, qua remergentem ille veritatem Christianam remorari conatur, quam respiranti longa tandem compressione libertati nostræ, ne vires recipiat ac plane reviviscat, obiicit et opponit. Cui nos talia molienti non obsistimus, aut publico consilio, ne longius pervadat neve aliquid pro hominis irrequieti cupiditate et au-

CCV. 1...3 = Indic. bibliogr. n. XXXII. 1...3. 4 = Burckh. et 5 = Wagenseil. ibid. post n. 5. cit. 6 = Hutt. Münch. IV. p. 5. 6.

---

[15] geſtoßen] ? geſliſſen
[20] Decimi] X. 3...6.

dacia efficiat, multo ante cavemus? Quæso vos per immortalem Christum, § 2.
quando opportunum magis tempus fuit, quando melior occasio dedit se
aliquid Germano dignum nomine gerendi? Omnia videtis eo tendere, ut
spes sit, quanta nunquam prius, extinctum iri hanc tyrannidem, isti morbo
medicinam adfuturam. Quod audete tandem ac perficite! Non Lutherus § 3.
agitur hoc in negotio, sed ad omnes pertinet, quicquid est; nec in unum
quempiam hic stringitur gladius, sed publice oppugnamur: nolunt recla-
mari suæ tyrannidi, suas fraudes detegi nolunt, suosque aperiri fucos, suo
furori obsisti, suæ grassaturæ impedimentum fieri. Hoc ipsum est quod § 4.
indignantur quodque fremunt usque adeo, ut se minime decore agant ibi.
Quod manifeste videntes vos, quid tandem agetis? quod consilium inibitis?
Me quidem si audietis, Germanos esse vos memineritis. Quæ una commo-
nitio satis esse debet, ut hæc vindicetis. Ego nunc vestro et communi § 5.
nomine periclitor, sed libenter: primum enim facti conscius mihi sum
pulcherrimi; deinde non spero iam, sed pro certo habeo etiam, omnes
vos eadem aliquando ausuros mecum. Hæc vero Bulla ut publicaretur nunc, § 6.
author fui ob id, ut cum legeretis, facile ab una disceretis omnes. Valete.

[EBERNBVRGI.]

CCVI.

[EXEVNTE NOV. VEL INEVNTE DEC.]
A. 1520.

[HVTTENVS AD P. M. LEONEM X.]

Hæc super Bulla tua habuimus, Pontifex Leo, quam præstabat Romæ § 1.
contineri apud sanctum Petrum ut perpetuo lateret, quam tanto cum pu-
dore (si te modo pudet dedecoris) foras et in lucem emitti. Quare ne non
semper aliquid recte moneamus te, precium operæ est isti tuæ licentiæ
modum statuere et petulantes huius generis Bullas frænare, ne plus æquo
se effundant. Paulus iubet etiam a specie mali abstinere te; tanto minus § 2.
debes apertum te offendiculum præbere populo Christiano, cui iam persua-
sum ipsi quoque est, in Germania præsertim, ex pontificalibus constitutio-
nibus, ut nunc vulgo sunt, tanto quamque deteriorem esse, quanto sit re-
centior. Noli vero commutare veritatem dei in mendacium, et humanas § 3.
vestras constitutiones, ab avaritia et ambitione depromptas, divinis præferre
mandatis et dei verbo. Illud inprimis desiste amore lucri divinæ scripturæ § 4.
sensum iniquis detorquere modis et ab se alienum reddere ac fascinare

---

CCVI. 1...6 = ut ad præced. n. CCV. adnot. est. [6) p. 45. sq.]

[1] per vos 6. [2] tempus, magis 5. 6. [4] nunquam 4. extinctum 4...6. [6] negocio 3. quidquid 3. [11] quum 4...6. legeritis 5. 6. M.D.XX. add. 5. 6. [24] pretium 4...6. [25] frenare 3....6 [26] Paullus 3. Paul. I. ep. ad Thess. V. 22. [27] debet, 5. 6. [31] auaricia 3.

fidelium mentes, ne veritati obediant. Nam quid conaris tam manifestis
tuis flagitiis boni speciem inducere, cum possim, si in concertationem me
perduxeris, unum in Germania episcopum ostendere omnibus, a quo vi ac
§. 5. fraude extorsisti quater sexagies mille aureos? Est hoc tondere oves? aut
spelunca latronum facta est domus domini? [Tandem cupiditatibus tuis obsiste,
atque istam tempera rapacitatem tuam, confidens in verbis mendacii
ac dicens cottidie 'Templum domini, templum domini' et 'Pax, pax', cum
non sit pax. Nam ut hominum genus fallas, his fraudibus non potes illum
§. 6. latere cordium scrutatorem, qualis sis. Memineris vero flagelli inundantis,
ubi transibit, ne veniat super te et pseudecclesiam istam tuam totamque
§. 7. semel conculcet pessimorum Romæ hominum colluviem. Quid enim Romæ
habes præter infinitum illum musicorum tuorum et adsentatorum gregem,
nisi meros fures, meros impostores, fraudatores, prædones aut aliter malos
homines; qui quasi aucupes ponunt laqueos et pedicas ad capiendum cottidie
§. 8. hinc aliquid? Parcius præterea lacesse veritatis adsertores, ne malum
ultro tibi concilies! Iam hoc enim clamant cum propheta passim multi,
'Quia corruit in plateis veritas, et æquitas non potuit ingredi; et facta est
§. 9. 'veritas in oblivionem, et qui recessit a malo, prædæ patuit'. Quare meum
est consilium, ne umquam in mentem veniat tibi, ulterius persequi Lutherum
cum iis una quos ille commovit. plures sunt enim quam ut vel tibi
§. 10. vel ulli episcopo liceat tantum animarum, si possitis etiam, perdere. Vides
iam ante mussitatum esse passim contra te, quod tam leviter et nulla de
causa istud tuum fulmen iaculeris. quod non consyderas, si in contemptum
§. 11. aliquando venerit, quantum offendiculi vulgo pariturum sit.] Igitur
mansuesce et caritatis non fictæ illius, sed Christianæ et synceræ officium
fac; exhibe te formam nobis ad imitandum, ac illud cura, non ut explearis
tu, sed ut nos pascamur. Quod ubi decreveris, tum scientia posthac
pasce nos et doctrina, non bullis: iam pertæsum est harum enim.
§. 12. Indulgentias vero tuas nauseamus, ut æque nihil. Pontificiæ dotes sunt
sapientia, puritas, castitas et rerum omnium contemptus: has amplectere.
sic enim fiet, ut colat te Germania, cum amare viderit, non oppugnet,
ubi terrere perseuserit. decet autem benevolentia vincere te omnes, vi
cogere neminem. Hæc libere, sed vere, ut et res sunt et tempora ferunt.
Vale, ex Germania.

DIRVMPAMVS VINCVLA EORVM
ET PROIICIAMVS
A NOBIS IVGVM IPSORVM.

---

[1] conaris 3. [2] flagiciis 3. quum et sic infra 4...6. [6.7] Ierem. VII. 4. VI. 14. VIII. 11. [7] quotidie 6. [9] scrutatorem 1. flag. in.] Cf. Isai. proph. XXVIII. 15. 18. [12] greegem 1. [14.15] quotidie 6. [15] Partius 3. lacesso 1. [16] propheta] Isai. l. c. LIX. 14. 15. [18] predæ 3. [19] unquam 4. 5. [23] causa 3. 6. considerás 3...6. [25] charitatis 3. sinceræ 3...6. [29] pertæsum 1...3. [30] nihil 1. [35] M.D.XX. add. 5. 6.

ERFVRDIA. 5. DEC. 1520.

CCVII.

EPISTOLA
CROTI RVBIANI DOCTISSIMI AC PIENTISSIMI VIRI
AD DOCTOREM MARTINVM LVTHERVM.
SALVTEM PLVRIMAM DICIT.

Non conceditur tempus multa scribendi, neque tibi otium legendi epistolas §. 1. longas, praesertim otiosas. Satis mihi sit, familiariter salutare Martinum nostrum, quem corruptis his temporibus Evangelistam dedit coelestis clementia, quamquam sanctuli patres atque theologi casti ita persequuntur odio, ut excidionem doctrinae dominicae volenter admitterent, modo te auferre poterint. Si §. 2. illa merces Christi militibus persolvitur in his terrenis fluctibus, merito veneramur sanctos ob veritatem defensam, ludibria ac verbera expertos, sectos, serratos, occidione gladii mortuos. Constans fama est, quam minime terreare tyrannorum minis, quam sis intrepidus mortis contemptor, quam optes ultro pro Christo subire mille pericula: animum quidem probamus, et spiritum domini agnoscimus, sed veremur, ne ista tua sancta alacritate periculum mundo paratur. Non enim Martino soldato mox alius simili scripturae felicitate prodibit; festina §. 3. lente, ubi radices sanctae doctrinae iacti fuerint altius, ubi nunc est secundus successus, tum dices 'Cupio dissolvi, et esse cum Christo'. Interim dicentem te 'Si deus pro nobis, quis contra nos?' non aliter quidem audire volumus quam quod ipse quoque de vita tua curam suscipias. Quam multi pereunt in bello §. 4. nimia animi alacritate, ubi alios servat propria custodia! sic etenim nos tuetur divinus favor, ut sua providentia nostram curam velit excitari; alacres quidem vult, at non improvidos, fortes non audaces: qui sui ipsius curam negligit, is mihi deum videtur tentare. Importunus, credo, videor tibi esse monitor, verum libenter admitto hanc culpam, in qua multos socios habeo, quoniam multum periculi tibi instare passim existimant ex obvia illa tui animi promptitudine, quam multi incuriam interpretantur. Audivi ego his auribus robustum centau- §. 5. rum, Canonicus erat, publice profitentem, non difficile negotium sibi fore, modo velit, Lutherum furari, et furatum in manus maximi pontificis tradere. Circumspice, Argus sis. Nescis, quam multos dites, aurum plures accipiunt, non paucis Episcoporum Cardinaliumque cum ingentibus praemiis proposita sunt vocabula. Turba innumerabilis est invidia exagitata. Si Colonienses mei in libris tuis Evan- §. 6. gelium Christi, immo verius Christum cum Evangelio publicis comitiis exurere non sunt veriti, tentare quid non audebunt in perniciem tuam? exposita est magna pecunia pro libris exustis: quid ultra? non in auctorem? in hunc locum grave est odium coelestium syderum, quorum influxu insaniunt perpetuam insa-

CCVII. „Dieſe Epiſtel iſt erſt zu Wittemberg A. 1521 in aedibus Carlstadii heraus kommen, welchen Abdruck J. C. O. [Olearius] in Arnſtadt beſitzt, nebſt andern raren collectaneis, ſo zur Hist. Croti gehören, welche aber noch nicht völlig kan zu Stande gebracht werden, weil Zeit und Verleger fehlet. Indeſſen aber wird ſolche hiemit communiciret, weil viele darin enthaltene Singularia dem curieuſen Leſer dienen können".

Fortgeſetzte Sammlung Von Alten und Neuen Theologiſchen
Sachen. Vff. Aº. 1723. S. 701–708.

---

10 anfferre 18 iacti] sic 19 Cf. Paul. ep. ad Phil. I. 23. 20 Paul. ep. ad Rom. VIII. 31.

niam subiecti homines. Renovatur mihi memoria vetus de tragœdia reverendi §. 7. Kapnionis, cuius annuo spacio spectator fui. Et lingua et calamus deficiet, si velim recensere theologorum insaniam, quorum affectus inveni muliercularum perturbationibus agitatiores. O si cum suo artificio prodirent obscuri viri, quo pro merito suo illustrarentur demum tenebricosi patres, qui aliter nec volunt nec possunt illustrari quam sua luce, hoc est, quam capiunt a suo cœlo. Sed §. 8. prodibunt spero. Non tantum peccarunt Lovanienses, quoniam quicquid illorum insaniæ est in hoc iudicio, id a Coloniensibus ac ab Hochstrato initium cœpit: ille non quiescet donec misera anima in perdito corpore luctabitur. Lovanien- §. 9. sium error in multis veniam videtur habere. Colonienses de industria peccant, quorum sceleratus dux nuper periisset gladio Hutteni non procul a Lovanio, ni indignam sibi putasset Hochstraticam mortem generosi animi iuvenis: dimisit trepidum sanguineque carentem. Sed minis maximis in te et Kapnionem cesset §. 10. perturbare: sed nescit finem furor. Multas postea technas struxit sceleratus, quas longum foret narrare: tempus indicabit, ubi vindicta sumpta fuerit a seditioso patre. Sedit mecum Vuldæ V dies, paucos post dies ubi cum Hochstrato fuerat congressus. Vellem scires artes sanctissimorum patrum, tum in Italia, tum in Germania, quoniam et in hanc Roma migravit: Scribere non licet: tan- §. 11. tum est, insidiæ magnæ sunt ubique. Lusimus quondam de Brachio domini contra Brachium seculare, quod invocant qui nil impium non invocant. Sed quo labor qui brevis esse volui? in contrarium vitium rapior: da veniam, Martine, pontifex sanctissime, amor in te meus fecit me loquacem, et partem temporis abstulit. Quod volui cum doctissimo Philippo communicare, ille me provocavit valde docta epistola ad rescribendum, quanquam tarde reddita. Nam dum me quærit una §. 12. cum tua in Italia, post semestre spatium me invenit errantem in Germania. Fuit enim mihi is annus inconstantissimus, tum in Italia, tum in Germania: ubi inprimis volui quiescere, inprimis erat peregrinandum, quod his diebus accidit, quandoquidem cum nuper essem in itinere ad Rubianos meos, substiti hic Erfurdiæ apud veteres amicos. Reditum non abiit, ubi nil tale opinanti præfecturam scholastici ordinis demandarunt. Recusavi, sed recusans ob ignominiam coactus sum subire: igitur contra officium providi patris familias, propriis neglectis aliena curo, in republica studiosorum, quam Eccius tuus conatur perturbare. §. 13. Sed Philippum salutabis reverenter nostro nomine veniamque nobis ab illo impetrabis, si breviter, aut nulla scribemus. Uxorem duxit, fortunet Deus sanctissimam societatem, ut videat beatus pater filiorum suorum in circuitu mensæ suæ. §. 14. Cum Mutiano iam annos aliquot contendo, contemptore coniugii et præcone vitæ sacrificulorum, ego contra, coniugium præfero: itaque qui meum consilium sequuntur, uxores sibi collocant. Raptissime Erfurdiæ in pervigiliis Nicolai, M.D.XX.

---

[9] cf. locum ex Hochstrato ovante paullo infra p. 441. exhibitum. [13] malim carentem, sed m. m., ni te [19] Lusimus quondam] cf. seq. Hutteni epistolam § 12. [24] Rubianos meos] i. e. Dornheimenses. [29.30] præfect. schol. ord.] rectoratum universitatis hodie vocant. [35] ut videat ꝛc.] Cf. Psalm. CXXVII. 3.

EX EBERNBVRGO. 9. DEC. 1520.

CCVIII.

VERBI DIVINI PRÆCONI INVICTISSIMO
MARTINO LVTHERO
FRATRI ET AMICO DILECTISSIMO
VLRICHVS HVTTENVS SAL.

Misertus profecto fueris, si videas conflictationes hic meas: ita est §. 1. lubrica hominum fides. Dum nova auxilia contraho, desciscunt vetera. Multa quisque metuit, multa causatur. imprimis terret homines superstitio, qua inditum animis est adversari Romano pontifici, etiamsi iniquissimus et sceleratissimus si sit, facinus esse inexpiabile. Connitor tamen, neque §. 2. unquam cedo adversis. Omnium solus constantissime nos tuetur Franciscus, quem tamen nuper vacillare pene coegerant qui monstrosa quæpiam illi quæ tu scripsisses, sed nunquam, arbitror, scripsisti, persuaserant. Quod ubi comperi, statim officii arbitratus sum esse mei id conari, ne tantum nobis præsidii occuparetur ab adversariis. Effeci hoc legendo tua, quæ ille paucissima admodum ante vix degustaverat. Primo statim ut docilem, §. 3. quantum mea fieri potuit facultate, reddidi, cœpit arridere illi negotium; paulo post ut vidit quo tu ex fundamento quam molem extruxeris, 'Hanc audet' ait 'quispiam convellere, aut si audet, poterit?' Paulatim magis ac magis incendi animum, adeo ut iam ita deditum nobis habeam, ut nullam sinat præterire cœnam, quin aliquid tuum aut meum audiat. Est autem §. 4. acerrimi homo iudicii, et quo tu sine literis doctiorem videris neminem. tum quæ facundia, ut quodque accipit efferendi et amplificandi! Meliorem hac in re assertorem et aptiorem invenire non poteramus. Atque igitur sunt qui invertere illum nobis conentur magna adsidue opera, sed non pervalituros certo scio: ita perspectam habeo hominis fidem. Quinetiam §. 5. cum ab amicis quibusdam et necessariis tentaretur paucos ante dies, ut tanto in dubio positam causam desereret, pertinacissime restitit, causam se minime dubiam tueri adfirmans: nam Christi esse et veritatis. præterea reipublicæ Germanæ competere, ut nostra accipiantur monita, etiam ut defendatur fides. Nolo tamen latere te, Luthere, authorem fuisse eum, quo §. 6.

CCVIII. 1 = Io. Frid. Hekelii Manipulus primus epistolarum singularium &c. Dresdæ 1695. [*alia exemplaria habent* Plaviæ Variscorum. 1695.] 8º. p. 105...109. 2 = Apographum Hekeliani exempli in MS. Guelferb. Burckh. foll. 355...358. 3 = Burckh. II. p. 127...133. 4 = Wagenseil n. LIII. p. 284...287. 5 = Hutt. Münch. III. p. 617...620.

[6] videas] fueris *4. 5.* *(sine sensu).* [7] descistunt *4.* [8] caussatur *2.* Inprimis *2...5.* [10] si *omis. 3...5.* [11] nunquam *2. 4.* [12] pœne *3...5.* [13] numquam *3. 4.* persuaserunt. *4. 5.* [17] cepit *1. 2.* [18] paullo *2...4.* exstruxeris *3...5.* [19] Paullatim *2...5.* [22] litteris *2. 4.* [24] adsertorem *3...5.* [25] opere *1. 2.* assidue *2...5.* magno opere *3...5.* [26] prevaliturum *4. 5.* certe *4. 5.* [27] quum aliquot *3...5.* [28] positam *omis. 4. 5.* caussam *2. 3. bis.* [29] affirmans *2. 4.* [31] auctorem *3. 4.* autorem *5.*

ne aliquid in hunc usque diem manu fecerim, sed eo consilio, ut quanto diutius contineam me, tanto favoris plus accedat causæ, tantoque magis insolescant adversarii, putantes victum et mole oppressum me. Sequutus
§. 7. sum monitorem amicum. Interim et apud Cæsarem egit causam meam, qui illi promisit non passurum se opprimi me, neque indicta causa damnaturum. Iam hoc agitur, ut expectemus proximo concilio quid statuatur. existimant omnes de nobis tractatum iri magnis etiam concertationibus.
§. 8. Quod videbimus quale futurum sit. Tu te confirma et constanti animo veritati adhære. In Cæsare tamen spei admodum est parum: habet enim sacerdotum circa se magnos greges, atque illorum quibusdam est obnoxius etiam; qui omnes ætate ipsius abutuntur ad consilia numquam ipsi profu-
§. 9. tura. At Francisci opera solida est: quanquam et Cæsarem existimat ille hoc principum conventu intellecturum tandem, quid tribuendum sit infidis pontificibus. Et futurum nonnulli arbitrantur magnæ inter utrumque infensionis hoc tempore initium, ubi suum officium Franciscus faciet. Potest
§. 10. apud Cæsarem valde multum; sed opportune aggredi parat. Quibus de rebus satis. Mitto Bullam Decimi, a me, quantum brevissimo per Christum tempore et diebus admodum paucis fieri potuit, sugillatam aliquot
§. 11. locis. Aiunt et te scripsisse, quod non magis vidi quam alia quæ narrantur circumferri. Quod miror, ad me cur non mittas statim tua, cum
§. 12. possis habere qui ad Franciscum perferant multum facile. Scribitur et dialogus Bulla mihi, festivitate arbitror non inurbana; quem editus ut fuerit, accipies statim; simul seculare brachium tracto. Exclamavi et in tuorum librorum incendium versibus Latinis et Germanicis; utrosque mitto. item poema Germanicum, propter quod nullam satis pœnam arbitrantur sacrifici, qua plectar; ita ferunt omnes honestatis limites egressum me: quod Christus iudicet quid reipublicæ suæ profuturum sit, qua via his malis mederi oporteat. illi quidem diu iam damnatum pronunciaverunt,
§. 13. sed spero absolvi a deo quos ipsi damnaverint. Arserunt tua iam ter. Quid tum? igitur a nostris partibus discedunt homines? imo verum scribo tibi, Luthere, magis incensa multitudo est, magisque inflammata. Tantum illis profuit unam atque alteram cartulam exustam curare. quinetiam parum abfuisse Moguntiæ ut lapidibus obrueretur Aleander, amici scribunt. Qua de re quandam statui edere satis prolixam epistolam, in qua rem

---

[2] caussæ *2. 4. et sic ubiq. per ae* [5] Secutus *3...5.* [6] exspectemus *3...5.* [10] magnas *4. 5.* [11] numquam *3. 4.* [12] quamquam *3...5.* [16] adgredi *3...5.* [17] Cf. Ind. bibliogr. n. XXXII. [19] festinate *4. 5.*? [22] saeculare *3...5.* Tractatus de seculari brachio nullus superest, neque alia eiusdem notitia. cf. præc. Croti epist. § 11. et p. 401. § 6. [25] poema Germ.] *Clag und Vermanung &c.* Exclamavi] Cf. Ind. bibliogr. n. XXXIII A et B. [29] pronuntiav. *3...5.* [30] Immo *3...5.* [32] chartulam *3...5.* [33] lapidib. obr. Al.] Similiter Hedio. cf. ep. d. 21. Dec. 1520. datam, p. 438. [34] quandam *3...5.* epistolam] Non extat.

totam sum complexus, ut in illo incendio successerit eis. Tuum nomen f. 11. apud omnes hic venerabile est. Quid agatur istic, facies operæ pretium si copiosissime huc perscribas, et quid in quoque spei sit, quid libere quisque audeat. Spalatino scripseram, principis animum ut exploraret, f. 13. mihique quantum liceret, ea de re perscriberet: scire enim cupio quid in ipso præsidii sit: non tibi enim uni hoc habere cognitum utile videtur, sed iis etiam qui manum opponere et arma huic negotio volent. quod iusta et ipse, oro te: nescis enim quantum futurum sit in rem nostram, si vel auxilio ipse armatis esse velit vel conniuere ad pulchrum facinus, hoc est ut nobis liceat intra suam ditionem quærere diverticula, siquando res poscat. Ipsum hoc ubi resciero, statui aliquando invisere vos: nam f. 18. diutius videor continere me non posse, quin ut videam te, quem sic ob virtutem amo, advolem. Hæc celeriter: nam diligentem esse non licuit, cum properarem. Franciscus amicissime salutat te, iubetque esse salvum et sanum, etiam animo auctum. Et tu ex me vale, frater carissime atque optime. Ex Eberburgo V. Idus Decembr. Saluta Philippum, Spalatinum, Facchum et omnes nostros.

PSct. Quia suspicatus sum scripta mea curaturum te denuo istic edi, mitto exemplaria emendatiora, unde describantur per notarium. Rescribe ocyssime et copiose. Capnion huc veniet propediem. Ita facturum rescripsit Francisco. Prædicatores trepidant. Videbimus rei eventum.

EBERNBVRG. 16. DEC. 1520?

Vide infra d. 10. Decembris a. 1521.

WITTENBERGÆ. 15. DEC. 1520.

CCVIIII.

[MARTINVS LVTHERVS]
PIO ET ERVDITO VIRO
DOMINO GEORGIO SPALATINO
A SACRIS PRINCIPALIBVS
SVO IN DOMINO CHARISSIMO.

IHESVS.

Salutem. En Hutteni librum ad me per Crotum, ut vides, missum, mi Spalatine. Principi curabis suum reddi exemplar; ego meum teneo. Deus bone,

CCVIIII. 1 = Lutheri epp. (Ind. bibl. n. 57,I.) I. fol. 291^b, 292^a. 2 = ibid. 57,II. I. p. 533. n. CCLXXVI. (Germanice in *Luthers Schriften v. Walch*. XXI. 734 f. n. 218.)

---

[6] uni] *posui pro* iam *quod omnes habent.* utile videtur] *posui pro* videor *quod edd. habent.* [15] atque] ac *4. 5.* [18] PSct.] PSa. *3...5.* [19] edi] edidi *4. 5.* [20] ocissime *5.*

[31] Iesus. *2.* [33] librum] Conquestionum procul dubio.

quis finis harum novitatum? Papatum hactenus invictum incipio talem habere qui convelli etiam possit ultra omnium spem, aut ultima dies instat. Credo ad te iam dudum pervenisse exempla literarum quae repetisti. . . . . Anno M.D.XX. octava conceptionis.

Martinus Lutherus August. 5

[MOGVNTIAE.] 21. DEC. 1520.

CCX.

CASPAR HEDIO
VLDRICO ZVINGLIO
AMICO INTEGERRIMO S. D.

Factus sum concionatorem Moguntinam, ut vocant; successi Capitoni; placet 10 conditio, quae honestissima est; evangelium audiunt avidissime . . . . Lutherum hic combussimus ex decreto pontificis, sed ridicule, et sunt qui dicerant non fuisse Lutherum, sed Silvium Aeneam; quidam Eccium aut Silvestrum fuisse asseverant. Quicunque fuerit, facta est haec contumelia Martino. Parum abfuisset quin Aleander fuisset mortuus nuper. Decretum fuit in 15 consilio principum, ut Martinus veniret Wormaciam, redditurus rationem scriptorum. Dii boni, quam obstant legati Romani! nolunt ut audiatur homo haereticus; minantur multa, sed frustra, ut opinor, conabuntur. Audiemus brevi, quo res vergat . . . . 1520. Thomae apostoli.

Caspar Hedio tuus. 20

CCX. Zuinglii Opp. (Ind. bibl. n. 81.) p. 157. n. 51.

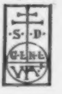
HAGANOAE. 25. DEC. 1520.

CCXI.

DOCTISSIMO ET ELOQVENTISSIMO
VLRICHO AB HVTTEN
EQVITI GERMANO
PETRVS FRANCISCI POETA S. D. 25

1. 1. *Novarum rerum autumnus advenit, Huttene eloquentissime: feliciter nobis proveniunt impostores. Nuper paucis assibus quinque vidimus venum-*

CCXI. 1 = Defenſio Chriſtiano|rum | de Cruce. id eſt, | Lutherano|rum. | *Cum pia admonitione F. Thomæ Murnar, lutheromaſtigis, | ordinis Minorum, quo ſibi temperet à conuicijs & ſtultis | impugnationibus Martini Lutheri. | Matthæi Gnidij Auguſteñ.* | ● | *Epiſtolæ item aliquot. | Ad eruditos Germaniæ. | Ad Martinum Lutherum. | Ad ſtrênuiſſimum Germ. Vlrichum Huttenũ. | Ad populum Germaniæ.* | Sequitur bibliopolae signum eiusmodi: 4°. s. l. et a. Epistola legitur fol. C iij. Bis eadem transcripta extat in MS. Burckh. Guelferb. fol. 1...6. et impressa 2 = Burckhard. III. p. 301...303.



dari apud urbem Lutheranorum: ex quibus tres licitatus est Simon amicus noster, patricius Augustensis; cæteri a foro subducti. Alter Hieronymus §. 2. *erat Aleander, Iudæus baptizatus, metallisque deputatus est. Murnaro* §. 3. *cucullione quum non egeret admodum Simon, mihi tribus obolis vendidit, quem tibi nunc mitto, et si cupis, etiam dono. Idoneus mihi videtur, e quo optimum possis depingere quadruplatorem scripturus quippiam in Curtisanos. subinde si quid acturus es in Cordigeros discalceatos, nemo tibi hos prodet facilius, quibuscum certat odio plus quam Vatiniano; alioqui eiusdem hæreseos, nisi quod mollioribus induitur vivitque licentius, interdiu monachus vagus, noctu Milesius strenuissimus. Et ut propius hunc tibi acupingam,* §. 4. *is est qui in Lutherum volumina edidit hactenus, qui omnes in se commovit eruditos, omnibus bellum indixit, paratus etiam in hanc horam subvertere universam rem literariam. Quid igitur tibi mitterem gratius quam talem impostorem, talem ac tantum hostem? Facito illi ut lubet, abutere pro lixa,* §. 5. *pro stercorario. unum oro, tam vilem ne existimes sycophantam esse, quin hunc non posteris reserves spectandum: nihil enim eum in hæc mala perduxit, quam nominis immortalitas, quam ut adsequeretur, ei se dedit periculo. Eram hunc dedolaturus velut Eccium illum, ni mihi non fuisset* §. 6. *otium: tibi id muneris delegabo, tuus est. Vale, ex Haganoia. viij. Calend. Ianuar. Anno M.D.XX.*

CCXII.

EXEVNTE A. 1520.

[E DIALOGO HOCHSTRATO OVANTE]

. . . . HOCHSTRATVS. *Verum ex tanto hoste præsidia nobis sunt: nam [Eccius] instructus plurimis literis pontificum ad synagogas uni-*

CCXII. 1 = [illegible] HOCHSTRATVS OVANS. DIALOGVS | FESTIVISSIMVS. | INTERLOCVTORES. | Hochstratus, qui & Frostratus dicitur. | Frater Lupoldus, huic in itinere comes. | Eduardus Leus, ex homine commutatus | nuper in canem. | Lege, & cum ovantibus lætaberis. | (*16 folia 4°. s. l. et a. Post dialogum leguntur 27 disticha, quibus inscriptum est* IN LAVDEM S. SI [illegible] | NODIS SVCCENS|SORVM MO[NA]CHORVM. | *et in aversa ultimi folii, cuius recta pagina vacua est, dodecastichon inscriptum* INTERLOCVTORES AD | LECTOREM |). *Minus mendosum est hoc exemplum quam*

2 = HOCHSTRA|TVS *etc. ut 1. nisi quod typorum formæ differunt et* Canem. (*non* canem.) *habet.* (*14 folia in 4°. s. l. et a.*) *Carmina exempli 1. et ipsius dialogi quasi epilogus qui in 1. sequitur verba* 'I præ, sequar', *non leguntur, sed hæc epistola:*

NOVARVM RERVM STVDIOSIS, | Velamus Alanus s. p.

Noua quæ nunc sunt, ut omnium intereſt ea maxime nota eſſe, lubẽs | expo-

---

[2] ceteri 2. [3] baptizatus 1. [6] quidpiam 2. [10] Milesius] i. e. luxuriosus, dissolutis moribus. [13] litterariam 2. [18] Pirckheimeri libellum Eccii dedolati indicat.

versitatum, ad regem, ad principes Germaniæ, his diebus advenit, haud dubium, ut est impotentis iræ, Luthero per Bullam et excommunicationem conculcato insultabit contumeliose, veteris illius opinionis reliquias profligabit, omnia librorum Lutherianorum exemplaria igne abolebit. LEVPOLDVS. *Io, erit in rem impressorum, nova iterum excudent, quibus hinc promptiores invenient emptores, cum ferme cupiamus quæ vetita sunt pernoscere.* LEVS. *Claudendæ igitur videntur officinæ excusoriæ, ne in nostram perniciem codices pleni iudicio multiplicentur, quibus debemus renatam eruditionem, a qua nobis tanta incommoda.* HOCHSTR. *Non omnino claudendæ, nam Dormisecuræ, Mammotrecti, Capreoli et huius generis Christiani autores parum multi sunt, numerum indies augendum curabimus. Quomobrem nunc operam dant Rhomanenses, ut nos autoritate etiam Cæsarea præficiant indices libris ubique excudendis, ita ut sine nostro suffragio nihil prælis admittatur. hoc ingenia forte supprimemus, immo extinguemus literas et posteritatem similem nobis reddemus, siquidem ad autorum naturam lectores propemodum demutantur.* LEVS. *Vereor ne equites Germani in suis arcibus, quas habent munitissimas, faciant excudi tum bonas literas, tum nostræ tyrannidis criminationes: emptorem, si id fieret, saltem occultum nihil desiderabunt, et maiori tum odio gravabimur, qui sic videmur nostra vitia magis ut lateant quam ut corrigantur laborasse.* HOCHSTR. *Idem ego formido, nihilo tamen secius pertentandum est, quoniam huius consilii si non autor, certe dux erit nobiscum Hieronymus ille Aleander, qui multis, ut scis, videtur in utraque lingua non omnino pessime doctus, sibi autem uni longe omnium doctissimus, adeo ut inter academicos Romæ quoties indulgetur genio, toties*

---

nam. Venit his diebus Hieronymus Aleãder, uir ſua opinione | longe maximus, non ſolum propter linguas, quas eximie callet. Si | quidem hebræa illi uernacula eſt, græca a puero illi coaluit. latina | autẽ didicit, diutina profeſſione, ſed etiã admirabilis ſibi uidetur ob | antiquitatẽ generis. Nam Iudæus natus eſt, quæ gens immodice glo|riatur de Abraham, uetuſtiſſima ſe originem ducere. An autẽ baptiſatus ſit, neſcitur. Certũ eſt eum non eſſe phariſeũ, quia nõ credit re|ſurrectionẽ mortuorum, quoniã uiuit perinde atq; cum corpore ſit | totus ſemel periturus, adeo nullum a ſe prauum affectum abſtinet, | uſq; ad inſaniam iracundus eſt, quauis occaſione furens, impoten|tis arrogantiæ, auaritiæ inexplebilis, nephandæ libidinis & immo|dicæ ſummũ gloriæ mancipiũ, quanquã mollior eſt quã qui poſſit | elaborato ſtylo parare gloriam, & peior, quã qui uel conetur in ar|gumento honeſto. At illi, ne neſcias, ceſſit feliciſſime ſimulata de|fectio, ad Chriſtianos. Nactus enĩ hic eſt anſam adaptatam illuſtrãdi Moſi ſui & obſcurandi Chriſti gloriam, quæ hoc ſeculo cepit re|floreſcere, flaceſcente ſuperſtitiõe & peſtiferis hominũ traditiunculis. Itaq; inſtructus literis pontificiis nuper uenit perditurus, quantũ | poteſt, optima quæq;. Id uos candidi lectores ſcire uolui. Valete.|

Hæc affixa fuerunt Coloniæ, Dominica poſt
omnium ſanctorum, M. D. XX.

Hoc exemplum secutus est

3 = Münchius Epp. obsc. viror. Lips. 1827. 8°. p. 325..350, *qui, ut solitus fuit, ex aliis neglegenter transcribendo vel de ipsius libelli editione falsa protulit.*

Huttenum huius dialogi non auctorem esse sed adiuvisse scriptorem idem ille Spongiæ Erasmicæ locus probat quem Münchius, ut Huttenianum fuerit dialogum, protulit: „Hæc ... sibi conscius est qui scripsit dialogum *[Hermannus Buschius?]* et qui illi fuit in consilio *[i. e. Huttenus]*.“

salus per integra sæpenumero convivia loquatur, non solum Latine, sed, quod paucorum est, multa Homerica subinde modulatur voce sonora, gesticulanti vultu sibique impotenter blandienti, quamquam ad propositum argumentum raro quæ profert quadrent. huic est ab omnibus consentiendum, huic ego quoque lampada trado, non tamen a curriculo nisi mortuus discessurus, hunc orabo, post me in arenam ingressus mea gesta confirmet. Subsidio mittam proximis diebus Ortuinum Graculum, præconem theologorum, theologum ipsum, cui nunc tantum otii non est ut adsit, nam ei accumbendum sine intervallo teneræ uxorculæ, ferenti denuo uterum mox parturitioni maturum. Adhærebit individuus sodalis Eccius noster, quem quidam Lipsiensis sophista nominarit ob animi robur Keccium, qui ab urbe reversus modo in Misnia suos triumphos ebuccinat, cuius modestia, fortissime Lee, quantum momenti attulerit ad prohibendam veritatem nemo nescit. Quid vultum ducis? LEVS. *Quod modestiam Eccii toties crepas, qui confidentia, audacia, temeritate Leum et Erostratum si non superat, certe feliciter æquat: impudentiam Eccii dicendum puto.* HOCHSTR. *Non repugno, sed eadem est modestia, siquidem in scholis est summa modestia nullum tenere modum, quæ dote abundet Eccius secundum Erostratum, idque beneficio deæ Pervicaciæ, quæ relicto fratre suo Marte nostro se agmini commiscuit, præcipue mihi et pugnacissimo Eccio, cuius beneficio ille evasit disputatione Pannonica, Italica et Saxonica superior.* LVPOLD. *Superior, ais, qui fuit Italiæ ludibrio, Pannonibus fastiditus, e gradu depulsus Saxonibus?* HOCHSTR. *Hebetes habes aures, qui me nihildum intelligis. etenim revera superior fuit Eccius contentione, clamore, impudentia: adeo illi atque mihi vincendi spem exacuit Pervicacia nostra, qua fervidus aliud atque aliud certamen continuo deposcit. Et quamvis mea gloria victo Capnione satis floreat, tamen cum me postea in expugnando Hutteno profitear, ut non ita mihi multum sit ex huius victoriæ laude repetendum.* LVPOLD. *Quid, obsecro, commeruit?* HOCHSTR. *Ut in eum pessima exempla edantur.* LVPOLD. *Quam ob rem?* HOCHSTR. *Quæris? In pontificem et, quod magis doleo, in me scripsit odiosissime, nihil veritus utriusque maiestatem multis ambos criminibus palam orbi reos egit: defendit ab Hermanno comite Nuenario Erostratum iamiam imminentem. Et pridem egresso Lovanium factus obviam, equo insidens, comitatus duobus ministris sic me terruit, ut parum abesset quin conciderem metu. 'Erostrate' inquit ore et vultu truci et voce aspera 'nunc pœnam lues, nunc periisti, flagitium!' admota interim manu gladio quo accinctus erat, ceu iamiam percussurus: me vero exanimato et nescio quid parante deprecari et forte fugam meditante, neque enim spem vidi salutis, subdit iterum 'Persiste, furcifer, non reddam ego quod commeritus es: meus enim ensis non debet imbui tam vili sanguine; sed scias multorum gladios iamiam intentos in iugulum tuum. periisti, certum est.' et his dictis discessit, me multa excusante et orante. Impune factum esse tantum facinus feram? Nequaquam. malo vita carere quam vivere inultus. quin ei mox diem scribam collectis centum articulis ex illius dialogis, et recusantem se ad diem sistere diris devovebo autoritate Christi, et confodiam telo excommunicationis.* LVPOLD. *Profecto, ut nunc sunt mores, istis telis*

---

9 uxore.] Pfefferkornia. 13 momenti] monumenti 2. 21 Pann. It. Sax.] Vindobonensi, Bononiensi, Lipsiensi. 32 Hermano 1. 36 aspera 2. 41 peristi 2.

non vulnerantur, sed irritantur et vires triplices recipiunt adversarii illis ipsis petiti ....

CCXIII.

[a. 1520?]

ORATIO
AD CAROLVM MAXIMVM AVGVSTVM
ET GERMANIAE PRINCIPES
PRO
VLRICHO HVTTENO EQVITE GERMANO
ET MARTINO LVTHERO
PATRIAE ET CHRISTIANAE LIBERTATIS ADSERTORIBVS
AVTHORE
S. ABYDENO, CORALLO, GERM.[a]

Scitis ac item experti estis, principes invictissimi, quam vilissimam ac longe miserrimam servitutem perpessi simus, annis iam multis, sub tyrannis quibusdam, eo crudelioribus, quod sub pietatis praetextu et Christi cultu eo, quem praeferebant, meros Busirides referrent et lupos rapacissimos, Romanensibus inquam, quos hodie vocant, qui libertatem nostram, quam ille nobis donarit summus ac piissimus legislator noster Christus, mendaciis et imposturis quibusdam conati sunt subvertere ...... Quum itaque eo prolaberentur res nostrae, ut neque spes esset ultra potiundae libertatis, et recipiendi neque modus esset neque finis, providentia quadam et dei opt. max. dispensatione haec aetas duos prudentissimos et eloquentissimos viros nobis produxit, Martinum Luther, praeter insignem eruditionem mirae pietatis, et alterum Vlrichum ab Hutten, equitem Germanum, militarem hominem, sed qui inter militandum etiam optimas literas non neglexerit, ut nescias cui strenuunius militaverit, Bellonae[b] *an Musis. His indignum simulque intolerabile visum est, qui diutius serviamus, et iugum illud Pharaonicum nisi sunt abrumpere. Primum quidem scriptis minoribus clementiusculae, alter propositionibus, alter lepidissimis dialogis lusit. in iis multa copiose et erudite ex scripturis divinis disseruerunt de pietate Christiana, de modestia, de sinceritate, de frugalitate, veritate, iustitia, fide, scientia, castitate, et non paucos in suam traxerunt sententiam, donec iam omnes resipuerint: nemo-*

CCXIII. ORATIO | ad Carolum maximum, Auguſtum, | & Germanię Principes, pro Vl|richo Hutteno, equite Ger|mano, & Martino | Luthero, | Patriæ, & Chriſtianę libertatis | aſſertoribus | * | Authore S. Abydeno, | Corallo, | Germ. | ⁂ | (*10 foll. in 4°. s. l. et a.*)

---

[a] De hoc ψευδωνύμῳ Abydeno, Corallo, cuius etiam in Hutteni laudem compositi 'DIALOGI | ſeptem, feſtiue candidi. | Monus. | Carolus. |' *etc. in 4°. s. l. et a.* in ipsa eorum inscriptione esse feruntur, quorum eundem Huttenum auctorem fuisse multi temere suspicati sunt, nondum constat. Iureconsultum, non theologum neque artistam eum, sed certe Huttenum non fuisse mihi videre videor. Abydenorum sycophantia ex veterum proverbiis, pollutorumque Coralliorum, Mysiae inferioris populi, impolita asperitas vel ex Ovidio nota sunt. [b] bellone ed.

que est qui non vel Lutheri sit vel Hutteni, id est qui non in illis Christi spiritum Christique doctrinam agnoverit .... Sed quum non possent perferre homines delicatissimi, tum maximus pontifex Romanus ille orsus est nonnihil temere agere in optimos viros, consiliumque iniit, ut occideret, ratus, ut si semel tollantur illi, statim universum extinctum sit incendium. Pro se tamen nihil egit, quod natura sint illius facinora, quam ut defendi possint vel testibus ὑποτυπώσεως egeant .... Tota iis est de vindiciis secundum libertatem et quod illos liberius monuerint, nec negare possunt se reos esse si qui nobis in hoc negocio obsistunt. Quod cum ita sit, quid monere non debuerunt Martinum et Huttenum, quod illos non puduit facere? .... Videte igitur, invictissimi principes, quam indignum sit male mereri de bene meritis, qui se non perirent, sponte se dederunt discrimini, et anathema optarunt esse pro fratribus qui sunt in Christo: magis vero honorandi sunt, non quod hoc velint ipsi, sed quia dignum est pro pietate, pro patria, pro vobis principibus pugnantibus virem reddere magnificentia, quo ad illorum virtutes egregias posthac ceteri quoque audeant et maiora conentur adgredi .... Hactenus rationem reddidi, quamobrem se opposuerint Romano pontifici Huttenus et Martinus; necdum dixi quod institueram, et quod res ipsa efflagitat, videlicet quam iniuste conetur perdere innocentes. Idem ille totius reptilius Christianorum Epicurus, praeposterus Cato, ambos venatus est ad mortem, nec rationem habet homo pertinacissimus, quam male mereatur de optimis viris. Esto illi hodie tetigerit Huttenus, quis autem non aliquando impegit in verbo? Si prorsus scelus est corrigere praelatos, ille neque praemonitus est, nec coram testibus correptus. Quo igitur iure ita impraemeditate trahendus in mortem? Si fur, si homicida, si veneficus esset, utique nihil fuisset temere agendum: subinde tempus dandum esset, quo purgaret sese: quanto magis nihil agendum frivole in eum qui tot habeat testes innocentiae, qui a tam multis semper probatus extitit, a tot doctis, tot nobilibus, tot principibus, tam longo tempore et ex tam claro stemmate cognatus. Quis quaeso libere posthac praedicabit evangelium, si tam grave erit audire verum? .... Fuisset primo monendus; deinde si pertinacior (qualem tamen ille se negat extitisse), palam in ius vocandus; postremo apud suum iudicem. Iam neque in palam conventus est, neque apud iudices delegatos, vos inquam duces Christianissimos: sed idem actor et iudex, calumniator et lictor; immo summus ac maximus ecclesiae pastor (ut ipse inquit) propriam ovem crudelissime expetiit in necem, quam utique, si non mercenarius esset, servare debuerat, non perdere, et linum fumigans non extinguere, sed reaccendere. quasi vobis esset non licit, si supplicio dignus est, non ille sacerdotio impetret etiam latrocinium. Vestra haec iniuria est, qui tales existimat qui aequum nesciatis proferre iudicium. Veneno impetiit hominem clam sufficto monacho eius factionis qui a pecuniarum contactu temperant quidem, verum a sporcitia et mulieribus non temperant. Quis unquam hoc quaeso audivit a pontifice? si tam grave crimen est veneficium, neque dissimulatur in homine privato, quanto magis in episcopo non est connivendum? Si nebulo, si sycophanta hoc egisset, trucidaretur: quo-

---

[7] ὑποτ.] informationis. ὑποτυπώσεις est in ed. 1. [21] Chr. Epic.] *In marg.:* Epitheton Pontificis. [23] Si prorsus &c.] et [29] quasi] Similia ipse Huttenus Carolo imp. et Germaniae in conquestionibus scripserat. Similiter in sequentibus.

modo ergo non mille mortibus venit obnoxius qui cum in exemplum positus est probitatis, praeter rapinam, crimen per se turpissimum, admittit etiam veneficium, et quod gravius est, incaute et inauspicato? Quid igitur aliud fecit quam occidit? cum in iis non tam voluntas spectatur quam factum. O religionem, o saeculum, o Pontificem! Qui tot perdidicit grammaticos, tot rhetores, tot etiam theologorum abdita penetravit, qui nihil non est rimatus in scripturis, in optimis authoribus, in historiis, qui tam longe lateque peregrarit studiorum academias, agite quaeso, o serenissimi principes, fasne est illum tam misere interire? haec merces erit tot actorum laborum? hunc vinctum tradetis Sibaritis execratissimis? hoc praemium erit militis Herculani, tam vobis officiosi, tam emeriti de patria, de omnibus hominibus? Si talia decernetis praemia patriae libertatis vindicibus, quid cum furibus agetis et sicariis? Si hoc permittitis, iam quoque et vobis imminebunt mala similia, siquidem timendum erit, ne si semel obtinuerint (ut contigit ferme) magis nos serviles faciant quam olim Cares vel Messenios. Decernunt hoc leges ipsae, ut in malis caussis propensiores sint iudices ad absolvendum quam ad damnandum . . . . De veritate hic in iudicium vocatur, quam ut defendatis, vobis ab Altissimo data est potestas . . . . . Venio ad Martinum, de quo nihil nunc habent aliud, quam quod toties Romam accersitus contempserit venire . . . . Ignoratis quid doctissimo et eidem probissimo viro Ioanni Reuchlin nuperrime fecerit? Hunc cum absolutum, liberum, victorem, triumphatorem decrevisset adversus publicum hoc orbis malum, Hochstratum, nuper tamen modica demulctus pecuniola rursum velut reum condemnavit et litem semel extinctam refricavit. et certe nulla erat caussa Capnionis. neque acerbe quicquam egit in pontificem. Quid si illum haberet qui demetoit sibi messem indulgentiarum, exstirpavit nundinas sacerdotiorum? . . . . Nunc, ut aliquando dicendi finem faciam, nihil aliud oro, o principes, quam ut utriusque partis caussam attentius consyderetis: si persuadere vobis possunt Romanistae et Curtisani aliqua lege scripturarum approbari rapinas, fraudes, versutias, calliditates, circumventiones, pompam, luxum, tyrannidem et siqua sunt huiusmodi, quibus iamdudum occupati sunt, nihil moramur quin illi vicerint; sin autem hoc non poterunt, nos utique vicimus. neque aliam vindictam optamus, quam ut de caetero omnes Curtisani, mendacia indulgentiarum deleantur de Germania. Sic tandem fiet, ut neque armis, neque ferro sit opus illos extinguere, sed ita abacti citius fame atque inedia disperibunt de terra. Hoc si feceritis, rem deo optimo maximo facietis gratissimam, et nos a tam durissimo iugo liberos reddetis, quo liberius serviamus Christo, cui honor, virtus et gloria in saecula aeterna. Dixi.

CCXIIII.

[1520.?]

PIIS CHRISTIANIS.

Cernis nunc, Lector candide, quo iis [illegible] [illegible], qui nituntur opprimere Evangelicam veritatem, ut Antichristi, nihil interim probantes ex

---

CCXIIII. ORATIO CONSTANTII EUBULI Mo|guntini, de virtute Clavis, & Bulla condemna|tionis Leonis Decimi, Contra Martinum | Lutherum. Ad invictiss. &

solida syncceraque scriptura, omnia vi, ac sine ulla autoritate tam stolide, ut nihil stultius, tam inconsiderate ut nil imprudentius, tam crasse ut nihil incultius, asserentes, ac affirmantes. His igitur inquam occurrendum est Antilutheranis, quo tandem oppressi sileant ac magis muti quam pisces delitescant. nam nihil aliud ab his quam mera convitia, dicta improba, facta stulta, audimus. Ex quibus praecipuus omnium est Leo ille rugiens, qui minis, fulminique suo nos deterrere vult, posteaquam ne pu quidem potest Evangelica ac simplici scriptura afferre. In hunc igitur Leonem, seu Leonem, spicula acuite vestra, omnes docti, ac sanae mentis viri, quo recto ac prostrato, eo facilius furiosum hunc et insanum Theologistam Murnar (qui aptior est puellulis colludere, quam scriptura sacra quicquam approbare) queamus prosternere, ac sedare cum suis sequacibus. Clamant itaque ac scribunt, praedicant docti fere omnes, hortantur nos, ut tandem consulamus nobisipsis viri Germani, nimirum hoc ipsorum erat, ad vos spectat, ut periculum faciatis aliquando in his Murnaris, Eccus, Hochstratis, et aliis his monstris similibus, qui inter nos hic habitant, sic tandem respondebunt facta vestra eorum verbis aut scriptis, ne frustra videatur tandem cogitasse, invocasse, desiderasse, Germanus, Huttenus nobilissimus ac consummatissimus Theologus Martinus Lutherus. Pro quo Luthero nobis coelitus misso, gratiam habeamus Servatori nostro Iesu Christo. Omnes in Christo cum Luthero. FINIS.

CCXV.

Io. Frid. Christius de morib. scriptis et imaginib. Ulrici Hutteni. Hal. 1727. 4°. p. 11 sq. §§ xi. xii. haec duo epigrammata, ipsius Hutteni ac Martini Lutheri imaginibus adscripta, quorum prius etiam in MS. Burckhard. Guelferb. p. 66. transcriptum est, Hutteno adiudicari voluit, „quia sine dubio stilum atque ingenium Hutteni" sapiunt. Quod mihi aliter videtur.

Ulrich von Hutten ꝛc.

Mich nennt den Hutten yederman
  Zu ſchimpff, zu ernſt ich ſolchen han,
Schwert, feder halt in gleicher macht,
  Mein gmüt gotz huld baß haben acht.
Ein einig anſehen ſchreib ich frey
  Der Courtiſanen buberey,
Wie ſye Teutſch lande beraubten gantz,
  Durch jr pfründ tuſchen vnd finantz.
Der mich verfolgt der Bapſt on recht,
  Vnd thut gewalt wie weltknecht.
Das klag ich gott, vnd Carle glich,
  Ich habs gewagt, Rom ſich für dich.

Sereniſſimum Romanorum Imperatorem, & Hiſpaniarum Regem Carolum, ac | Principes Germaniae. | Cognoſce domine viam iniuſtorum, & | impiorum viam deſtrue. | (12 foll. in 4°. s. l. et a.)

Doctor Martinus Luther
Auguſtiner zu Wittenbergh
1520.

Den Luther heiß ich, das iſt war,
　Wann mein leer lauter iſt und klar,
Stimbt auch den worten Chriſti ſchlecht,
　Sant Pauls, und ander gottes knecht.
Kain menſch mich mag verdammen nicht,
　Er ſeye dann an mir als ein wicht.
Die Kirch ich pflantz auf jren zweig,
　In kainem weg die warhait ſchweig.
Secht Bapſt, Biſchoff, Prälaten an,
　So bleibt doch Gots wort ewig ſton.
Zů gut der gemeinen Chriſtenhait,
　Das red ich bey meiner ſäligkait.

Pari iure alia multa atque haec etiam imaginum epigrammata (quae saepius, e. gr. in annalibus 'Fortgeſetzte Sammlung von Alten und Neuen Theol. Sachen. Leipz. 1733. 8°.' p. 335. repetita leguntur) Hutteno adscriberes:

CHRISTIANAE LIBERTATIS PROPUGNATORIBUS
M. LVTHERO.

Numina coelestem nobis peperere Lutherum,
　Nostra diu maius saecla videre nihil.
Quem si Pontificum crudelis deprimit error,
　Non feret iratos impia terra Deos.

VLR. AB HVTTEN.

Si quae fides Superis, potitur si lumine Divum
　Iuppiter: aut spes est si qua relicta piis,
Hac dextra oppressa reparabitur aurea quondam
　Libertas. Nescis? Alea iacta diu est!

CCXVI.

CONSILIVM INIQVORVM.

Wolt uns der Keiſer ſein gnadt geben
　Zu diſputieren und das leben
Mit dem Luter dem ketzer groß
6　Wolten wir jm balde gen ein ſtoß
Das wir in gein Rom wolten bringen
　Das er dem Bapſt zu willen müſt ſingen.

CCXVI. Ein ſprüchwort. | Was ein Münch gedenckt | Das darff er thun. | Darüber ſteht Spiritus quidem promptus | *Caro autem infirma | s. l. et a. 8°. (28 foll. quorum posterum vacuum est.)*

Der hette mer auch dahin gesecht,
9 So würden all ding wider schlecht.

. . . .

. . . .

51 Der Bapst vnnd Keyser sampt uns bey,
Geistlich vnnd weltlich fürsten frey,
Wie wol nit all, doch mehrer teyl,
Fürent uns all am narren seyl.
55 Die Cortisanen all zů mal
Wöllent dem Luter auch nit wol.
Der zů sophisten auch juristen
Vnnd all ander mager Christen.
59 Den Luters sach nit gantz gefelt,
Die werdent uns all zugezelt.
Darumb ob schon kaufmanns mit der hew
Wardt schreien katz katz, flach warmann.
63 Der Luter kempt über den glauben,
So solt doch keiner vom andern weichen.
Biß wie die bücher alle sein,
Mit sampt dem Luter hant verbrant.
67 Der zu dem Herren seinen glichen
Sprecht Amen, all die solliche weben.

EBERNBURG. 31. DEC. 1520.

CCXVII.

1.

Vorred Vlrichs von Hutten
[zů dem
Gesprächbüchlin.]

Dem edlen, hochberümpten, starckmütigen, vnd ernuesten[a] Frantzen von Sickingen, § 1.
Kay. ma. rat, diener vñ hauptman, meinem besondern vertrawten vñ trefflichen gůten freünd, embeüt ich Vlrich von Hutten meinen freüntlichen grůß vnd willigen dienst.

Ein freund in nöten. | Gar weißlich ist das sprichwort (In nöten erkennt man den freünd) vnd in gebrauch kommen. Dann warlich darff niemant sagen, dz er mit einem freünd versorget sey, er hab dann den in seinen notdürfftigen anligenden sachen, der massen, das er jn trewlich vnd unbeweglich kenne, versůcht vnd geprüft. Wie wol nun der glückselig zů- § 2.
achten, dem nye von nöten ward, einen freünd dißer gestalt zů probieren, mögen doch

---

CCXVII. 1 = Index bibliogr. n. XXVII. 1. 2 = Burckhard II. p. 130...136. qui non exacte scripturam primi exempli sequitur, ut nec 3 = Wagenseil. (Ind. bibl. n. 71.) p. 295...298. et in libro *U. v. Hutten nach seinem Leben etc.* p. 294...298. 4 = Hutt. Münch. V. p. 157...160., ubi pro more suo editor tum formas tum scripturam exempli.

a ernuesten *1.* b vnd omm. *4.*

auch ſich die der gnaden gots berümen, ſo in irem nöten beſtendige vnnd verharrende freünd erfunden haben. Vnder welchen ich mich dann nit wenig, gott vñ dem glück zů bedancken
§ 3. hab. Dann als ich oft dz euſſerſicht an leib, eeren vñ gůt, von meinen ſeyhenden genötiget, ſo vngeſtümiglich, dz ich kaum freünd an zůrůffen zeyt gehabt, biſt du mir, nit (als offt geſchicht) mit tröſtlichen worten, ſonder hilffbringender that begegnet. Du mag ich (als das ſprichwort iſt) ſagen, vom himel herab zůgefallen. Hierumb iſt wol die freünt-
Freund zu guten zeiten. | ſchafft, deren die ſich zu gůten vnd glückhafftigen zeyten beweiſen (wiewol die mer ein luſtige geſellſchafft, dann ware freüntſchafft genennt werden mag) dannocht nitt zů
§ 4. Vergleichung. | verwerffen. Aber ich hab weder den zweyen eben den vnderſcheide, den die ärtzt vnder den ſpeiſen, deren etliche allein ſüß vnd ſchmackhafftig, etliche auch darzů geſundt vnd heylſam ſeint. So iſt es mir darzů kommen, dz ich nit luſtige geſchwetz, ſonder
Freunde Hutten heylsam. | heylſamer artzney, nit fröliche beywelene, ſonder gewärtiger hilff bedürfft, deß alsdann dich (ich achte auß göttlichem zůſchicken vñ verſehung) funden, der nit geachtet, was ein yeder von meiner ſachen rede, ſonder wie die an ir ſelbs geſtalt, beherztiget.
§ 5. Haſt dich nit durch ſchrecken meiner widerwertigen von verſůchung der vnſchuldt abziehen
Was Pirckheimer bewegt. | laſſen, ſonder auß liebe der warheit vnd erkantnuß meiner vergewaltigung für vnd für über mir gehalten. Es iſt mir auch glück, das der für die feind verſchloſſen ge-
Sickingens burgen herbergen der gerechtigkeit. | weſt, als bald deine häuſer (die ich auch der vnd anderen vrſachen willen, Herbergen der gerechtigkeit nennen mag) auffgethon; vnd alſo die angefochten vnd verjagte warheit, in die ſchoß deiner hilff empfangen, vñ in den armen deiner beſchirmung
§ 6. gantz heblich gehalten. Darauß dann geuolgt, dz ich in meinem fürſatz, den auch du
Alle gelerten teutschen. | erber vnd redlich nenneſt, nit wenig geſtercht, alle gelerten vnd kunſtliebenden Teütſcher nation (der dann auch nit weniger dann mir ſelbs an diſer ſachen gelegen), ſich in freüden vnd frolocken erhaben, vnd gleich als nach einem trüben wetter, von der
§ 7. Curtisanen. | freüdenreichen ſonnen erquicket worden. Dargegen die boßhafftigen Curtiſanen, vnd Romaniſten, die mich verlaſſen gemeynt, vnd der halben weder eynen triumph von mir gefürt hetten, da ſye geſehen, dz ich mich (im ſprichwort iſt) an ein veſte vnerſchütte mawr gelänet hab, iren ſtoltz vnd übermůt gegen mir, etwas nidergelaſſen, ſich meiſt zugethon, vnnd kleines lauts worden. Für ſolche deine woltat, dir genůgſamen
Hutten danckt der gewalt. | danck ſagen, hab ich nit mangel an gemůt vñ willen, ſonder am glück vñ
§ 8. vermögen gebrechen. Würt mir aber ye ein beſſere zeyt erſcheinen, vnd ſich enderung des glückes (als dann mein ſtete hoffnung zů gott) begeben, wil ich dir allem meinem vermögen nach, dermaſſen wider dienen, das du ye vſſ wenigiſt mich keinen fleiß, die danckbarkeit zů erzeigen, geſpart haben, ſpüren ſolt, vnd mitler zeyt, mit dem, das mir kein freuel noch gewalt, kein tratz noch übermacht, kein armůt noch ellend benemen mag,
Was Hutten kein gewalt benemmen mag. | das iſt, mit kreften meiner ſinnen, vnd vermögen der verſtäntnuß,

---

[1] ſich in der 4. [2] Denn 4. am 4. freünden 3. feinden 4. [3] vngeſtümmiglich 4. [4] vom 4. Hierumb 2. [5] gůten 4. beweiſet 4. [6] genannt 4. dannoch 2. 4. [7] deren 1—4. [8] das nit luſtige 2. ich [illegible] 4. [9] Verſehung 4. [10] verſůchung 2. 3. Verſůchung 4. [11] Erbarm, meiner 2. 4. [12] über mich 4. Geſtalt 4. ſtatt 2. Stätte 4. [13] angefochtene 2. angefochte 4. [14] den Schoß 4. [15] in armen 4. meinem 4. [16] [17] Kunſtliebende 4. [18] eine 3. einen 2. [19] weder [illegible] 4. von mir — über mich [illegible] [20] ein Hye 4. [21] da Du 4. [22] freuel] Grewel 4.? noch Uebermuth 4.? armůt 4. benemmen 4.

treulich vñ fleiſſiglich dienen, auch der poete, wie etwan Vergilius den zweyen wolverdienten jünglingen, zůgeſagt haben,

Wo etwas mein geſchrifft vermag,
Kein lob würt ſterben keinen tag.

Wiewol, ob du dich ſchon gegen mir der maſſen (wie obberürt) nit gehalten, betreft du dannocht an das, mit deinen ritterlichen eerlichen gethaten, verdient (als ich vñ alle, deren vermögen iſt, gegenwertige oder vergangene ding, durch behelff der geſchrifft, in erkantnüß zůkünfftiger zeyt bringen) deinen namen vñ danckſam vergeß, in das liecht der ewigen gedächtnüß ſetzen. Dann on ſchmeychlen vnd liebkoſen zů reden, biſt du der zů diſer zeyt, da yederman beduncht Teütſcher Adel hette etwas an ſeiner zierheyt der gemütern abgenommen, wie der meiſten erzeigt, wenn dencken mag, den man ſehen mag, Teütſch blůt noch nit verſiegen, auch das adelich gemüete Teütſcher tugent, gantz außgewurtzelt ſein. Dann iſt zů wünſchen, vnd zů bitten, das gott vnſerem lande, deinem Carlen, deiner tugenthafftigen vnerſchrockenen mütſamkeit, erkantnuß zugebe, damit er dich deiner geſchicklicheit nach, in hohen treflichen ſeinen händlen, das Römiſch Reich, oder auch gantze Chriſtenheit betreffend, ſo mit rat, vñ der that brauche. Dann als dann würde frücht deiner tugent zů weiterem nutz kommen. Fürwar einen ſolichen mañ, ſolt man nit rümen laſſen, noch inwendig bezircke kleiner ſachen, gebrauchen werden laſſen. Aber ich hab mir nit fürgenommen, in diſer vorred dein lob zůbeſchreiben, ſonder ein mal meinem hertzen, das geſteckt voll güter gedancken vñ freüntlicher gůtwilligkeit, die ich gegen deinen vnwidergeltlichen an mir begangenen wolthaten, die doch du noch täglich je mer vñ mer überhauffſt, trag, einen lufft geben, ſchenck dir zů diſem newen jar, die nachfolgende meine büchlin, die ich in nechſt verſchinenen tagen, in der gerechtigkeit (wie vor genennt) herbergen, ergründet, vnd an gröſſeren fleiß verteütſcht hab. Dann wünſch dir damit, nit als wir offt vnſeren freünden pflegen, ein fröliche ſanffte rů, ſonder groſſe, ernſtliche, dapfere vnd arbeitſame geſchäfft, darinn du allen menſchen zů gůt, dein ſtoltzes adelich gemüt brauchen vñ üben mögeſt. Darzů wil dir gott glück, heil vñ wolfarn verleyhen. Geben zů Ebernburgk, off den heyligen newen jars abent, im jar nach Chriſti geburt M.ccccc. vnd einundzweintzigſten

---

[1] Vergilius *4*. [2] Aen. IX. 446 sq.

. . . . . siquid mea carmina possunt,
Nulla dies umquam memori vos eximet aevo.

[6] dannacht *2. 3.* dennoch *4.* [7 8] geſchrifft, vnd erk. *2. 3.* [8] bringen) das wie d. a. *2. 3.*
[9] ſetze. *4.* [10 11] Iam a. 1512. praedicat Hutteni heroicum 'Quod ab illis antiquitus Germanorum claritudine non degeneraverint nostrates' quod postea emendatius auctor edidit. Cf. Ind. bibliogr. n. VI. XX. I. C. [12] Teütſch *4.* [13] tugenthafften *4.*
[15] händeln *2. 3.* [16] gantze *2. 3.* [16] betreffen *2.* geſteckt *4.* [20 21] ein luſt *2. 3.*
[23] verſchienenen *3. 4.* [25] als wir oft ſeinde *4.* [29] Ebernburg *4.* [30] zweintzigſten *4.*

2.

Zů dem leſer diſer nachfolgenden büchlin Vlrich von Hutten.

Warheit
Betrug

Die warheit iſt von newem gborn,
Vnd hatt der betrugk ſein ſchein verlorn,
Des ſag Gott yeder lob vnd eer,
Vnd acht nit fürter lugen meer.
Ja ſag ich, Warheit was vertruckt,
iſt wider vom [illegible] geruckt.
Des ſolt man billich [illegible] ton
Die kurtzen haben arbeit gthon.
Dann wöllen es zů nutz erſchieſſen,
wiewol es manchen auch verdrieſſt.
Die furſten pfaffen lobents nit.
Darumb ich yeden frommen bitt,
das er gemeynen nutz betracht,
vnd hab ſich mit [illegible] ſchwecht.
Es iſt doch ye ein Bapſt nit gott,
dann auch jm iſt gewiß der todt.
Ir fromme Teütſchen halt ein rat,
das man ſie yetzt gezwungen hat
[illegible] wider hinderſich.
Mit trewen habe gefordert ich,
vnd byn der antwurt keiner gewiß,
Dann wo mir gſchäch der halb vntrew,
das man mit hilff mich nit verlaß
So will ich auch gebeten han,
von warheit ich wil nimmer lan,
das ſol mir bitten ab kein man.
Auch ſchafft zůſtillen mich kein wer,
kein bann, kein acht, wie vaſt vnd ſeer
man mich damit zůſchrecken meynt,
Wiewol mein fromme můtter weynt
da ich die ſach hett gfangen an.
Gott wöll ſie tröſten, es můß gan,
vnd ſolt es brechen auch vorm end.
Wils Gott, ſo mags nit werden gwendt,
darumb wil brauchen füß vnd hend.

☞ Ich habs gewagt.

Vlrich von Hutten.

---

1. 2. 4. ut ad epist. proxime superiorem adnotatum est.

---

geborn, 2. [7] Deß ſey 6. [8] [illegible] 2. 6. [21] gefordert 4. [23] [illegible] 2. [27] [illegible] 2. [illegible] 6.

3.

¶ In den Lesern diser gesprächbüchlin, her: Ulrichs vom Hutten beschlußred.

¶ Ich hab eüch gsagt, in hohes gebört, [illegible]
wie seind gewesen lang betört,
bitt dz uns noch hat gott bedacht,
gott widerumb zu kennen bracht.
Ich weiß nit wie ich kumm ins spil, Was Hutten bewegt
Allein ich eins verrichen wil,
und [illegible] bey der [illegible],
als warlich müss mir helffen Gott,
dz mich kein lon noch nutz bewegt,
da ich mich erst zum handel legt.
Und hab auch noch der keinen gnieß. Tyrannei der geistlichen
Allein mir schalckheit thüt verdrieß,
damit die welt betrogen würt,
und mancher jämerlich verfürt.
So wär es auch an schaden nit,
ob bischof, oder der regirt.
Ob sey der Bapst ein herr der welt, Päpstliche herrschung
und jm das gott hab zügestelt.
Ob alles, das ein yeder trügt,
mit keiner waren schrifft bezeügt,
für war mög werden gsehen an.
Allein ich alles hab gethan
dem vatterland zu nutz und güt.
Die warheit mich bewegen thüt. Warheit
da kan ich nimmer lassen von,
hab ich der nur empfangen lon,
zu mer zu schaden kommen bin.
Dann forcht und not ist mein gewinn.
Das steet nummer in Gottes hendt,
dem alle hertzen seind bekannt.
Dann ich mein sach nit bergen kan. Huttens sach offenbar
Wie wol die welt auch yederman,
also, das niemants widerspricht,
er habe dann [illegible] nit [illegible].
Als dann ich weiß eins pfaffen sach, ***
han ich, [illegible] würde noch an jm rach,
wart heimlich hinter meinem tach, Hutten geschediget
uff mich gelegt vil böser sach.

---

1 = Ind. bibl. n. XXVII. 1.   2 = Hutt. Münch. V. p. 363–365.

* verjähen 2. *falso*.   ** sahe 2.   *** Non novi quis petatur: Petrus Meyer?

Dann leügt er als ein Curtiſan,
ſo wil ich jn geſcholten han.
Doch bin ich hoffen auch der zeyt
(dann gůt, und böß, got nimpt und geyt)
das ers müſſ wider freſſen ein,
und ſprechen als gelogen ſein.
Ich wölt auch hören gern den man,
der mich dörfft frölich ſehen an,
und ſchelten ſo auß billicheit.
Was hutten wartet
Herumb ich wart und bin bereitt,
zů hören yeden, was er ſag
damit die warheit komm an tag.
Dann ſölt ich andern ſagen war,
und mögen ſelbs nit hören gar
der gleichen auch, ſo wär ich werd,
das mich nit lenger trüg die erd.
Hutten mag warheit hören
Die warheit müſſ herfür, zů gůt
dem vatterland, das iſt mein můt.
Kein ander urſach iſt noch grund,
drumb ich hab aufgethan den mund;
und mich gelägt in armůts not,
Das weiſſ von mir der ewig gott.
Huttens beruff
Der helff mir bey der warheit ſach,
laß gehen auß ſein göttlich rach,
da mit der böß nit triumphier,
Und das auch werd vergolten mir,
ob ich villeicht on fug, und glimpf,
hett gſungen an ein ſolchen ſchimpf.
Der niemant gröſſern ſchaden bringt
dann mir, als noch die ſach gelingt,
dahin mich gott, und warheit dringt.

☞ Ich habs gewagt.

M. Luther.
(Bildchen in ganzer Figur.)
Warheit die red ich,
hauſſ der neyd an mich
Gott geb mir den lon,
hab ichs ſolich gethon.

Vlr. von Hutten.
(Bildchen in ganzer Figur.)
Und warheit ich ſůch,
niemant mich abzicht,
Es brech, oder gang,
gotts geiſt mich bezwang.

Lata Libertas.

---

[53] werth 2. [60] Beruf 2.

ADDENDA.

ERFVRDIAE.

XXI*.

5. IAN. 1515.

[EOBANVS] HESSVS CAPNIONI SALVTEM

Vidi equidem et antea sciebam, Reuchline doctissime, (neque enim sum tam § 1 negligens gloriae) quantum isti personati impostores, vel si mavis palliata mendicabula tibi studiisque tuis molesti fuerint, neque ob id querebar meis ad te datis literis in hunc usque diem nihil te respondisse; sed quod cupiebam omnino vel mutuae scriptionis vicissitudine notus tibi fieri vel quoquo modo gloriae tuae, quam parare te videbam tam pulchro quam iusto certamine, calculum quoque meum, si tibi molestum non videtur, addere et velut presso pollice subscribere. postquam § 2 vero ita satisfecisti meo desyderio, ut non solum alterum eorum, quod magnifaciebam, sed utrumque simul assecutus videar, gratiam ago humanitati tuae multo maximam, quam etiamnum me tibi debere et antea quidem cognoscebam, cum viderem tam fortiter te, tamque animose contra verae sapientiae et communium studiorum crudelissimos hostes non solum decertare, sed et decernere, remque agere omnibus post nos seculis memorandam, qui solus contra tantam adversariorum multitudinem sis ausus in aciem progredi, qui et progressus iam semel atque iterum viceris. Ostendi tuas literas quibusdam hic bonis viris qui § 3 non minus tuae laudis sunt studiosi quam adversae factionis inimici, et etiam, quod adeo mirum tibi non debet videri, ipsorum quidam theologiam profitentium, sed non adeo penitus contemnendam sicut istorum qui te malo iudicio condemnare voluerunt: sunt enim et hic quoque boni et mali: ipsi autem illi quos tu non bonos sed inter peiores minus malos appellas, poenitere videntur quod Coloniensibus asinis et circumforaneis nugivendis, ipsi decepti potius quam instructi, suffragium addidere. Sed ipsi viderint: tu vinces; nos triumphabimus: § 4 id enim futurum nobis polliceris. sed et tu triumphabis: Latinae civitatis senatus iam tibi Triumphum decrevit. Quid vero Gallorum rex? cogitne exercitum? tanquam bonae literae sint armorum imperio effugiturae. non sic, inepti, non sic, sed potius

Cedant arma togae, concedat laurea linguae!

XXI*. Illustrium virorum epp. ad Ioann. Reuchlin. (Ind. bibliogr. n. 51.) p. y ii^a...y iii^b.

---

* Haec epistola ponenda erat post n. XXI. p. 34. [8] certamine] contra Pepericornum ac Colonienses. [10] presso p.] „Pollices, cum faveamus, premere etiam proverbio iubemur." Plin. H. N. XXVIII. 2. sect. 5. [19] et etiam .. ips. quid. prof.] i. e. et quorum non nulli theologiam ipsi profitentur. [27] Triumph.] Haec equidem ad Triumphum Capnionis, ab consortio Mutiani Eobanique et amicorum Erfordiensium actum rettulerim. Cf. supra n. XVII...XVIIII. [28] Gallorum] h. e. non Francogallorum verus rex, sed sacerdotum praedicatorum princeps, Hochstratus. [30] Cedant] Cic. de off. I. 22,77.

§ 5. Quid autem si Gotos iterum revocent in Italiam, ut perdant omnem literariam supellectilem et ipsi cum suis lituris et mecum mercatoribus soli sapere videantur? nos organa nostra suspendimus sedentesque super flumina Babylonis flebimus, dum recordabimur Sion; postquam vero converterit dominus captivitatem Sion, rursus consolabimur et venientes portabimus manipulos et signa
§ 6. nostra cum exultatione. Quorsum vero haec? Ut scilicet ipsis peculiari poemate eorum vanissimos conatus deriderem. Quid vero emasculatis Gallis cum viris fortibus? nihil nisi ut temere fortasse semel atque iterum insultent, tandem
§ 7. vero succumbant et cristati esse desinant. Cum haec scriberem, humanissime Reuchlin, ita sum ad metaphoram delectatus, ut statim adderem

Semivir insultet Gallus, licet armiger illum
Arripit et superi fert Iovis ante pedes.
Iupiter omnipotens, Gallum prosterne volentem
In tua sacrilego scandere regna pede.
At tu si dubitas Cybelen violare sacratam,
Pro Gallis Druidas in tua templa refer.

Non tamen hi magnae matris sacerdotes Galli sunt tanquam exectis testibus ad religionem coacti, sed sua sponte personam induti sub pietatis praetextu latent, ut ipsi in voluptatibus et deliciis habitantes miseram et facile istis astutiis credentem plebeculam decipiant et velut creditas sibi oves ipsi fures et lupi rapa-
§ 8. ces, immo insatiabiles deglutiant. Haec autem de malis non solum illis qui te, sed et omnibus qui veritatem conniventibus oculis aspiciunt, dicta sunt. Bonis bene sit; malis autem deus malefaciat et deleat memoriam eorum de terra viventium: digni enim sunt qui ab optimis quibusque odio habeantur isti non solum omnis sapientiae persecutores sed et divinae religionis praevaricatores: deus bone, et tamen non modo non haeretici sed haereticorum Inquisitores videlicet hoc facillime inquirunt quod ipsis semper est in promptu: quis enim non haereticus sacrosancti concilii statutis refragetur? Verbum intelligis. verum ego quantum in me est egregie illis patrocinabor, et ita ipsorum causam agam, ut im-
§ 9. mortales reddam. Sed nunc mihi tempero citharamque ut iubes suspendo et Musis materiam colligo, quae tametsi iamdudum mihi est collectissima, addet tamen nonnihil istarum rerum exitus. Coegi nuper iambos quosdam satis ferventes in istos Colonienses diabologos, ita enim tu appellas, et cogam multo
§ 10. plures et omnis generis, tibique transmittam tunc cum tempus erit: magnum enim animum mihi facit quod neque solus neque alter futurus sum: spero enim et Huttenum et Buschium et Crotum et Spalatinum et tuos conterraneos Philomusum et Melanchthonem et praeterea multos mecum futuros huius victoriae buccinatores. et ego quosdam hic Herfurthienses excitabo, qui mecum istuc tanquam crabrones convolantes ista terriculamenta et monstrosissima monstra ita exagitent, ut requies illis nulla prorsus nec terra nec mari relinquatur.
§ 11. Tum Gallos, Francos, Persas et si quid amplius uspiam est malorum nominum, licet invocent: Agite igitur, o vos

---

[1] Gotos] *sic I.* [2] lit. et mec.] signa et notae quibus tum librorum censores haereses, sed ecclesiasticos, investigantes utebantur, h. l. indicantur. [3] organa *etc.*] Cf. Psalm. CXXXVI. 1. 2. [4] convert.] Cf. Psalm. CXXV. [7] Gallis] Iterum ambigue ludit nomine, quod castratos Magnae matris, Cybeles sacerdotes et gallinaceum gallinae maritum designat, e quo capo fit. [16] Dryadas *I.* Druidas i. e. veterum Gallorum sacerdotes. [20] Cf. Ioann. X. 10. sqq. Act. apost. XX. 29. [23] del. mem.] Cf. e. gr. Psalm. LXVIII. 29. CVIII. 15. [38] Herf.] *i. e. Erfordienses.*

Teutones, emensi Latialia regna poetæ,
Vestrum decus viriliter defendite:
Impia molitur certamina Capniomastix,
Tam nobilem ferens inique gloriam:
Heu quibus ille odiis, heu quanta exæstuat ira
Vir barbarus, vir omnium stultissimus.
Quod tibi cum doctis, bardo signate cucullo,
Hostrate, nate pessimis auguriis?
At vos Capnionem, vates, defendite vestrum:
Vobis comœdiam ille primus obtulit.

Ego autem quod reliquum est, mi Reuchline, puto me tibi permagnam debere f. 12 gratiam, et certe non fallor quod genti meæ tam antiquum et quasi ex Chao attuleris præconium; et Regem me alludente voce gentilicia salutas. Rex igitur sum ego, sed admodum parvo contentus regno: quanto tu asseris, id esset vel Imperatori nimium. Laudes autem tuas tantum abest ut spernam, ut eas vel meruisse me vel saltem videri meruisse in tacito sim gaudio. quas ubi primum legi, statim sic exclamavi:

'Nunc ego non possum displicuisse mihi.'

Iudicio tuo non fallor, hoc est mihi tanquam Delphicum oraculum. Tu, huma- f. 13. nissime Capnion, tibi velim persuadeas me et esse tuum et nihil esse cui magis applaudam in Germania quam tuæ prope divinæ gloriæ. Constantinum tuum Spalatinus mihi monstravit: dii boni, satis mirari non potui: optimum principem bono principi ostendisti. Oro te data occasione semper aliquid ad me scribas: sic enim me vel Endymionis somnium dormientem excitabis, et tibi reddes in dies magis obnoxium. Ego his diebus uxorem duxi, homo iuvenis, qui hoc f. 14. die quo hæc ad te scribo, id est octavo Idus Ianuarias, vigesimum octavum annum ætatis impleo: quod faustum felix fortunatumque sit! Dominus custodiat f. 15. introitum et exitum tuum et tecum sit in omnibus operibus tuis; sit tibi dominus turris fortitudinis a facie inimicorum tuorum! sic enim et Christiane tibi et simpliciter absque fuco precor. Vale. ex Herphordia. Anno M.D.XV.

---

[13] Regem] „....Capnio in quadam ad ipsum [Eobanum] epistola, alludens ad Hessi nomen ἑσσῆνα [ἐσσῆνα] eum appellaverat et versum [66.] addiderat Callimachi de Iove, quem hic negat Hessena deorum sorte esse factum, sed virtute et præstantia sua. Ex eo in sodalitiis cum Rex Hessus vocitaretur, hoc ioco postea utebatur, ut se Regem et alios Regni Proceres faceret". *Camerar. narr. de Eob. Hesso.* [21] Constantinus Magnus Romanorum imperator Io. Reuchlin Phorcensi interprete. Tubing. ap. Anshelm. Bad. 1513. 4°. *Friderico Saxonum duci et electori dedicatus* est. [24] *Ἐνδυμίωνος ὕπνον καθεύδεις. Zenob.* III. 76. Diogenian. IV. 40. Endymioni a Iove datum est ut perpetuum somnum mortalitatis senilique expers dormiret. [25] ux. duxi] Catharinam Spater Erfurtensem. Cf. Euricii Cordi epithalamium in nuptiis Helii Eobani Hessi et Tryne Spateræ. Erfurt. 1515., quod in exempla operum poeticorum Cordi receptum non est. [26] Si Hessus de sua ætate non ipse fallitur, nec falsus est numerus in fine epistolæ positus, quod utrumque nemo dixerit, natalis poetæ non annus 1488., in quem Camerarii errorem recentiores plerumque fere omnes incidere videmus, sed 1487. fuit, ut itaque Hessus Huttenum quindecim mensibus et dimidio ætate superarit. [27] Dominus] Psalm. CXX. 8. [28] tecum sit] cf. e. gr. Deuteron. XIV. 29. XV. 18. et passim. [29] turris fort.] Psalm. LX. 4. [30] Herph.] Sic tum græcissabant multi, pro Erfordia.

STVTGARDIAE.

LXXXXI*.

1. Nov. 1518.

[IOANNES REUCHLIN]
REVERENDISSIMO ET EXCELLENTISSIMO DOMINO
ACHILLI DE CRASSIS
ECCLESIAE CATHOLICAE DIGNISSIMO CARDINALI
DOMINO SUO QUAM OBSERVANDISSIMO
ROMAE.

S. D. P. Rme et excellentissime DN. Cardinalis Achille.

f. 1. Iam prisca redeunt omnia, iam Troianorum renascitur tellus, immanissimorum barbarorum regio adsueta rapinae nunc humanitate ac elegantia doctrinae praeditis coniungens boni nominis famam, regio umbrae mortis, regio detractorum et calumniatorum theologistarum, qui haud multo ante coeperunt in Germania quosque iurisconsultissimos et honestissimos homines decore suo ac honore depraedari, ut qui maxime legum hostes et videri velint et haberi, eamque unam data opera potissimum vexare iuris facultatem cupiant, quanquam et aliis quoque tersis ac politiorum artium optimis literis duce Astharotha bellum indixerint. f. 1ᵇ. Quapropter opus erit plane animosis Aeacidis, atque iterum ad Troiam magnus mittatur Achilles, non Larissaeus ille, non Phthiotes, non unus aliquis de Thessalorum gente, sed de Crassorum splendida nobilitate, qui tantam ac tam longe lateque grassantem plusque decem semestribus durantem pugnam Ocularis speculi ratione, non crudelitate, libra, non lancea, iusticia, f. 2. non favore dirimat atque decernat; ne sit tam facile istis barbaris in quemlibet concessa libidinandi potestas, 'ne potentiores viri humiliores iniuriis afficiant, neve defensores eorum calumniosis criminibus insectentur innocentes', ut ait Romana lex Ulpiano rogata, unde non absque divino quodam numine factum esse crediderim, quod negocium hoc de libris Iudaeorum cremandis, de quo tanta et tam diu protelata contentio est, tuae Rmae ac amplissimae dominationi ab optimo maximo Leone X° Patrum Patre, atque avo nostro, id est Papa prudentissimo, nuper ut accepi, committendum venerit, ne forte in manum aliquam f. 2ᵇ. levis alicuius obaerati ac nummarii iudicis casurum foret. Sed heu, diu nimium defuisti, superillustris Achille; ab hoc enim barbarorum exercitu omnia

---

LXXXXI*. 1 = Biblioth. reg. Berol. MS. LAT. Fol. 239. fol. 30. sq. 2 = G. Friedlaender, Beiträge zur Reformationsgeschichte. Sammlung ungedruckter Briefe des Reuchlin, Beza und Bullinger. Berlin 1837. 8°. p. 73...76.

* suoque 2. * Achilles de Grassis, Bononiensis, episcopus Bononiensis, presbyter cardinalis tituli S. Sixti, Antonii de Grassis episcopi Tiburtini nepos, a Iulio II. episcopus, auditor rotae et referendarius, a. deinde 1511. cardinalis factus, saepius legationibus ad reges Caesaremque functus, obiit m. Nov. a. 1523. Cf. Ciacconii Vitt. Pontiff. III. p. 295. sq. [9] imanissim. 2. [11] preditis *1.* [16] Asthar.] Idoli Sidoniorum satis ex bibliis noti sed etiam Hochstrati non infrequens tum appellatio derisoria. bellum 2. [20] plusquam 2. decem] ad annos belli Troiani alludit. [21] iustitia 2. [23] 'ne ... innocentes', ad religionem praesidis provinciae pertinet. Ulpian. L. 6. § 2. Dig. de officio praesidis I. 18. [25] unde ... contentio est] *His litteris ad marg. adnotatum est* NB. *in 1. inclinatis expressit 2.* [28] Patrū patriae *sed supra inductum* patriae *positum est* patre *1. Voluit corrector* patre patriae [30] oberrati] *vel* pecunia corrupti [31] Barborꝝ *1.*

hoc usque damna per invidiam data sunt quæcumque dari potuerunt. nam præstantissimi quique divertis imbuti studiis et legum canonumque prudentia exuberanter ornati iacent confossi horum adversariorum improbitate ac calumniosa maledicentia. Quare possum et ego tibi iurisconsultorum ac rethorum propugnatori doctissimo, id dicere quod dixerunt Nestor primum, deinde Patroclus Achilli Homerico sic: 'O Achille, Peleo nate, perquam opportunissime Achivorum 'ne indigneris, talis enim dolor angit Achivos. illi quidem omnes, quotquot 'pridem erant optimi, in navibus iacent percussi vulneratique. sauciatus est 'Tydides fortis Diomedes, vulneratus est Ulysses, dignissimus hastifer et Aga'memnon, percussus est et Eurypylus in femore telo, hunc autem alium ego 'nuper traxi e prælio sagitta in nervo sauciatum. postquam Achilles vir bonus 'Danaos non curat nec miseratur'. Haud absimiliter audi me, inclyte Cardinalis f. 5 Achille, vel Nestorem qui senio conficior, vel Patroclum qui Achilli sum amicus et laudum tuarum futurus præco. Si tu hoc ante triennio datus esses isti rixæ iudex, interea profecto multa quidem facinora facta fuissent infecta, multæ famosæ imagines non fuissent contra me pictæ ac pro rostris suffixæ, multæ contumeliosæ cantilenæ non fuissent compositæ, multæ multorum inimicitiæ non fuissent concitatæ. Nunc iacent barbarissimorum Phrygum frementium famulatorum et honoris captorum Calumniensium iniuriis, ignominia, contumeliis et mendaciorum criminum sagitta, gladio, lancea, iaculo permulti nobiles et clari doctores, alii quidem mortui, alii autem percussi, fracti, vulnerati, saucii: Divus Petrus Ra- f. 6 vennas consultissimus iuris hoc hominum monstro Acchthrata (sic et Chaldaice diabolus nominatur I Rg. VII.) interiit præ mœrore, alii modesti torquentur noti; Sebastianus Brantius Argentinensis, Conradus Peutinger Augustensis, Bilibaldus Pirkaimerus Neroborgensis, Nobilis Ulricus Huttenus, generosus Hermannus Comes Nuenarius et reliqui pariter omnes istorum theologistarum et fraterculorum dominicalium cum suis complicibus notissimæ temeritatis ludibria experti lacerati, lapidati, secti, tentati, angustiati, afflicti, quibus dignus non est mundus. et ego tandem Capnion, vernacula Germanorum lingua Reuchlin f. 7 cognominatus, tamquam rei publicæ literariæ protomartyr pro libris et omnibus librorum amatoribus delibor, quoque culpa vaco, falsa inculpatione proscindor, quem hostes isti cæteris formidolosum fortius atque prius aggressi sunt, ut me superato, quod tot factionis videbatur perfacile, deinceps puram illam et Romanam linguam, quam hi barbari sævissime odio habent, et cultores eius non tantum supprimere, verumetiam extinguere valerent. Quare institutus est ab f. 8 illis in me omnium primum acriter invehendi modus, deinde inquisitio famosa et horribilis antea nulli iurisconsulto vel legum perito imposita, omnium contra divina et humana iura, quod tuæ R^mæ Celsitudini clare patebit, si defensionem

---

[4.5] prefl. *1.* [4] *rhetorum 1.* [5] Homer. Il. XI. 655…64. XVI. 21…27. [9] Tytides *1.* [10] prœlio *2.* [14] preco *1.* iste *2.* [15] facta, f. inf. *1.* — omissa essent [16] *ac emend, 1. pro nec* [17] inimicitiæ *2.* [18] Phryg.] prædicatorum [19] calumn.] ludit verbis *Colonia et calumnia* [21] Petr. Rav. a prædicatoribus, imprimis Hochstrato Colonia expulsus a. 1507. vixit adhuc a. 1511., quando mortuus sit non constat, nisi quod a. 1519. mortuum fuisse vel ex hoc ipso loco constat; sed de Reuchlini verbis 'præ mœrore' dubitaverim. [22] Acchth.] Hochstrato. caldaice *1.* [23] I. Reg. VII. 3. 4. mœrore *2.* [37] impofita *1.* [38] **Defensio Ioannis Reuchlin** | PHORCENSIS LL. DOCTORIS | CONTRA CALUMNIATORES SUOS COLONIENSES | *(In fine:)* Tubingæ apud Thomam Anshelmum | Badensem. Anno. M.D.XIII. |

meam contra calumniatores meos Colonienses editam et acta ipsa legeris, quae si voles daturi tibi sunt procuratores mei. est enim controversiae totius constitutio legittima ex scripto et sentencia, ubi voluntatis meae una cum scripto expositae ac coimpressae simultaneam declarationem admittere nolunt adversarii, quidem in scholis ipsi sibiipsis mutuo permittunt et intervalla etiam de more ignoscunt. de quo Tullius 'Calumniatoris' inquit 'officium esse verba et literas
§. 9. sequi, negligere voluntatem'. Ego autem, ne sim longior quam oportet, totam Iliada meam cum Homero finiam et provolutus ad genua tua, generose Achilles, peto ut commisso tibi sceptro hanc litem me vivente dirimas, quatenus et ocio literario et paci restituar. Ego praecipiti et occidua senectute homo, doctorum omnium theologiae, quos hactenus consului, praeter hanc piratarum classem arbitrato et sentencia innocentissimus.

Ἀλλ' αἴδεο θεούς, Ἀχιλεῦ, αὐτόν τ' ἐλέησον,
Οἰκτείρων πολιόν τε κάρη πολιόν τε γένειον,
Μνησάμενος σοῦ πατρός· ἐγὼ δ' ἐλεεινότερός περ
Ἔτλην δ' οἷ' οὔ πώ τις ἐπιχθόνιος βροτὸς ἄλλος.

§. 10. Quod magis prope rem quam diserte te permittente interpretor sic:

At venerare deos, ut me miseseris, Achille,
Compatiens cano capiti, canae quoque barbae,
Sisque tui memor ipse patris. miserabilior me
Non fuit hac alitus terra vir talia passus.

Haec Priamus quondam Achilli et eadem haec nunc Capnion Achilli. Vale feliciter. Stutgardiae in Suevia. Kl. Novembr. Anno M.D.XVIII.

Io. Reuchlin Phorcen. LL. Doctor.

STVTGARDIAE. 12. FEBR. 1519.

CV*.

[IOANNES REVCHLIN]
IACOBO AVRELIO QVESTENBERGO
DECRETORVM DOCTORI SCRIBAE APOSTOLICO ET PONTIFICI A SECRETIS DOMINO SVO QVAM OBSERVANDISSIMO
ROMAE.

§. 1. S. P. D. Si inscriveris, Questenberge, tibi per Stygem iurabo me huius libelli, quem ad te nunc mitto, authorem ignorare, ac licet ineptire videatur, tamen

---

CV*. 1 = MS. fol. 36. et 2 = Friedlaender ad n. LXXXXI*. supra p. 456. citt. p. 86.

4°. *et iterum* M.D.XIIII. | 4°. *Repetiit* H. v. d. Hardt in Hist. lit. reformat. 1717. fol. II. p. 53–95. [1] *meam postea adscr. 1.* acta] Acta Iudiciorum inter | F. Iacobum Hochſtraten Inquiſito|rem Colonienſium & Iohan|nem Reuchlin. LL. Doc. | ex Regiſtro publico, | autentico & ſigil|lato. | (&c. *In fine:*) Hagenoae in aedibus Thomae Anſhelmi Anno | M.D.XVIII. Menſe Februario ||| 4°. *Repetiit* v. d. Hardt l. c. p. 94–130. [2] sunt tibi *corr.* tibi sint *1.* [3] legitima 2. sententia 2. [4] compressae *corr.* coimpr. *1.* [5] sibipsis 2. [6] ign.] *forsan* cognosc. *in 1.* Tull.] Cic. pro Caec. 23,65. „... scriptum sequi calumniatoris esse, boni iudicis voluntatem scriptoris auctoritatemque defendere.“ [9] otio 2. [10] conſuli *1.* [12] sententia 2. [13] Iliad. XXIV. 503. 516. 504. 505. *Fr.* [16] ὀπωποῖς *1.* [17] ut] at 2. [19] altius *1. 2.* [20] Suecia 2. [22] Questenbergo 2. De eo vid. p. 454 sq. [23] libelli] Triumphi Reuchlini.

haud admodum ineptus poeta existimandus est pro nostri seculi moribus et stilo. Trans Rhenum in Sueviam missus ad nos est, absque pictura illa Triumphi, quae sciographice ab initio locanda dicebatur, quam si fuero adeptus, ad te dabo. Caeterum non te tam crebro posterius de causa mea molestare constitui, § 7. quando coeperunt nostrates prope multi de nostro Leone desperare, suspirantes eum non talem esse qualem omnes literaturae politioris amatores quondam fore putabant. Quid igitur? non ero *ἑαυτὸν τιμωρούμενος*: si me deficiant optimates, servent infimates: evidentia veri pugnabit pro me tum vivo tum mortuo. Divus § 3. Maximilianus electus Imperator nuper mortem obiit. is si rebus in omnibus fuit lentus et cunctabundus, eligetur fortasse qui futurus sit acrior et agilior, post mortem intelligit quod rectus est, non rexit. Vale. Prid. Id. Februarias. Anno M D XIX. Ioannes Reuchlin Phorcen. LL. Doct.

ARGENTORATI. [illegible] MAIO 1519.

CXXIII*.

VIRO DOCTISSIMO
IOANNI CAPNIONI
NICOLAVS GERBELLIVS
S. IN CHRISTO IESV

Quem vero non pudeat scelerati huius seculi, mi doctissime Capnion? § 1. quem ferre non pigeat mores aetatis huius plus quam ferreae, qua, cum sementem facere voluissent omnes bonae literae astris etiam ipsis feliciter aspirantibus, repertae sunt foedissimae Harpyiae quae florem commodum emergentium frugum pestilentissimo attactu adurere sunt conmolitae? Concreditum erat per- § 2. quam uberi solo mundissimum semen: at illud paulatim superiorum incuria agricolarum spinis atque sentibus peracutis pungentibusque usquequaque inhorruit: missi sunt coloni candidiores, a vepribus liberaturi semen, quo posset emergere cumulatius copiosiusque: bella quidem et horrida bella exorta: molesta namque posterorum colonorum diligentia pigris illis neglegentissimisque cultoribus, atque dum desidiam suam velut aras et focos tutantur, cristas erigunt, omnia everrunt armamentaria, nihil non exquirunt, ne patroni parum acres vecordiae suae videantur. contra cordatiores isti solius seminis causam § 3. agentes animo versant pervigili qua tandem via in coelum queant educere tot iam seculis involutum depressumque perniciosissimis spinis divinae sapientiae purissimum germen. illi congregatis undique copiis reclamant, refragantur, in-

---

CXXIII*. Illustrium viror. epp. ad Reuchlin. (Indic. bibliogr. n. 54.) p. C ii^b C iii^a.

Cf. indic. bibliogr. n. XVI. I. [3] sciogr.] *sic 1. 2. pro* sciagr. [5] prope] *an* probe? [7] *ἑα. τ.*] ipse me puniens, crucians. [9] electus] EL. *1.* El. *2.* nuper] d. 12. Ian. [11] quod] qui *2.* [illegible]

[15] Velim hanc epistulam, quamvis parabolis, comparationibus aliisque figuris et locis ex aliis scriptoribus adlatis paullo longiorem, p. 209. inter n. CXXIII. et CXXIIII. omissam non esse. [20] astris] Nec attinet nec possum equidem astrologicam hanc superstitionem explicare. [21] Harp.] *cf.* Vergil. Aen. III. 210 sqq. [22-23] per-, quam *1.* [27] namq. *1.* [28] focos *1.*

sanant in summa; nullum lapidem non movent, ne saltem ex agro conductitio velut ignavi et inertes coloni eiciantur, crebro interim illud tragicum occinentes

μόνοι γὰρ εὖ φρονοῦμεν, οἱ δ' ἄλλοι κακῶς.

cuius rei fidem ut faciant iis quorum sunt mercenarii, nulla non hora superbissime inculcant quos tribulos, quod lolium, quas zyzanias ex aliorum eiciant agris: digni sane conduplicata mercede, quod, cum nihil agant faciantque, omnia se facere instar Aesopici cantoris gloriari studuerunt; homines nimirum suavissimi, qui in alienis agris leviculam etiam filicem conspiciunt, in suis nihil immundum, nihil sordidum, nihil quod carpere queas, inveniri posse credentes; qui sua inter se vitia veluti Pylades et Horestes coniunctissime tegunt occuluntque; quod si quis alius extra ipsorum septa positus ulcera verrucasque eorum vel summa acie tetigerit, proh deum fidem, quam os illud impudentissimum in arcum distorquent, quam rugis suspendunt nasum, in omnia convitia parati, occisuri etiam ob unum aut alterum verbum, si quis timidior eorum obsequatur tyrannidi; nihil condonantes conservis suis, cum omni munificentia benignissimi patrisfamilias ipsi sint locupletati. Huiusmodi tu proelium, doctissime mi Capnion, annis iam propemodum pluribus nescio simillimus Herculi sustinuisti; huiusmodi fovent tumultus quidquid pietati et verae sapientiae consultum velint, quanquam illi nihil pium, nihil sapidum sapiuntur quod ab ipsorum discrepet doctrina vel instituto; instituto autem huiusmodi, ut infensi omnibus omnes calumnientur; expectantes a communi omnium patrefamilias communem mercedem, misericordiam, ipsi in alium neminem minus misericordes quam eum qui ad culturam agri dominici noctes ducat insomnes, acres et lyncei, ubi nihil vel minimum est periculi, immo saepius ingens utilitas, at ubi sublatissima voce clamandum esset, magis mutos reperias quam pisces, quam scarabeos. Ita inverso ordine pro malis affliguntur boni, pro bonis coronantur omnium scelestissimi, quandoquidem, ut Livius ait, solet pars deterior vincere meliorem. Sed, mi candidissime Capnion, querelas nostras in aliud tempus differemus: tu, magnanimo persimilis Herculi, Hydram illam pro animi tui magnitudine contunde, habiturus inter innumeros, Theseus, studiosissimos tui defensores, Huttenum illum virum strenuum et in obeundis huiusmodi periculis animo inconcusso indefessoque, tum denique ab ipsis Gratiis formatum hominem Philippum Melanchthonem, quos nomine meo multa salute impertias vehementer discupio. Vive felix. Anno M.D.XIX. Mense Maio.

---

[2] tragicum]? nescio cuius poetae. Cf. Erasmi Adagia *'Solus sapit'* et *'Hoc potius'*, ed. Francof. 1670. fol. p. 187. [3] soli nos enim bene sapimus, ceteri autem male. [7] Aesopici] κιθαρῳδὸς ἄμουσος ἐν κεκονιαμένῳ οἴκῳ συνεχῶς ᾄδων ἀντηχούσης αὐτῷ τῆς φωνῆς, ᾤετο αὐτὸν νομίσαι εὔφωνον εἶναι σφόδρα, καὶ δὴ ἐπαρθεὶς ἐπὶ τούτῳ ἔγνω δεῖν καὶ εἰς θέατρον εἰσελθεῖν· ἀφικόμενος δὲ ἐπὶ σκηνὴν καὶ πάνυ κακῶς ᾄδων λίθοις βαλλόμενος ἐξηλάθη. [10] Pyladis Orestisque amicitiam norunt etiam qui Euripidem non legerunt. [15] prelium *f.* [16] similimus *f.* [21] comuni *f.* [27] Liv.] XXI. 4. concinnius sic „ut plerumque fit, maior pars meliorem vicit." Gerbellius commodius allegasset lectorem ad Homer. Il. I. 576. ἐπεὶ τὰ χερείονα νικᾷ.

ANGLOPOLI. 11. MAI. 1520.

CLXV*.

[IOANNES REVCHLIN DOMINO IACOBO QVESTENBERG]

S. P. D. Veniet, veniet, et nunc adest hoc tempus et ille dies quo saltem f. 1 post novem annos vel unas ad me dare possis literulas. condonavi prudentiæ tuæ tam diuturnum silentium tuum et mihi difficile ferendum, immo intolerabilem illam stili tui taciturnitatem. sed novi dulcem naturam mei Questenbergi et tam vetusti faciem: omnia prospicis, ante, retro, nec vis male offendere quempiam; nunc vero libere vales et Capnionius esse et Iacobita. Franciscus f. 2 enim ille nobilissimus et potentissimus de Sikingen, communis amicus et meus et adversariorum, adiuvantibus Dalburgiis et cæteris viris militaribus iurisque doctoribus multis, quibus negare nihil queam, hanc inter nos fecere concordiam, ut Fratres Prædicatores de provincia Germaniæ debeant apud sedem apostolicam impetrare suis expensis, quod sanctissimus dominus noster habita ratione honoris mei absolvet causam nostram et cum integritate famæ meæ sine illorum (ut opto) infamia imponat perpetuum silentium nobis et adhærentibus nostris, cum inhibitione quibuslibet inquisitoribus tam ordinariis quam commissariis, ne liceat de eadem causa iterum vel inquirere vel litigare, et in eventum contrarii quod respondere non tenear. καὶ τὰ λοιπὰ in meliori forma quam tu nosti. Qua in re te facio certiorem et iuro tibi per summam veri- f. 3 tatem quod maximam fratrum cædem et dira bella meis assiduis precibus et intercessione averti ac prohibui, solum propter deum, illorum misertus, ut deus mei misereatur. Tum igitur te amicum præsta in re quæ nulli noceat et omnibus prosit, et pro tua longæva scripturarum apostolicarum peritia vide ne quid inseratur in Brevi papali quod innocentis mei honorem sive famam quovis co-

---

CLXV*. 1 = MS. fol. 16. et 2 = Friedlænder ad n. LXXXXI*. supra p. 456. citt. p. 88. sq.

---

* De Iacobo Aurelio Questenbergio, Fribergensi Saxone, hæc imprimis ex Friedlænderi libro laudato (p. 7. sq.) enotamus. Questenbergius Lipsiæ grammaticis philosophicisque studiis peractis Romæ cardinali Marco de s. Marco imprimis Latine scribendi arte sese commendavit, qui iuvenem Argyropulo Græce erudiendum tradidit. sed prius quam huius scholas Thucydideas cum Reuchlino, cum is iterum Romæ moraretur, a. 1498, frequentaret, inter utrumque amicitiam coniunctam fuisse, de qua re Friedl. parum ipse sibi constat, aperte docet epistola quam 'Romæ ex ædibus rev. dn. Cardinalis S. Marci Calend. August. m.cccc.xc'. scripsit Reuchlino 'Iacobus Aurelius de Questemberg, Decretorum Doctor, & Brevium apostolicorum Scriba'. (Illustr. viror. epp. ad Reuchl. Hagenoæ 1519. 4°. p. kᵇ.) Ep. d. 15. Dec. a. 1506 scriptam Reuchlinus inscripsit „Cubiculario S^mi Domini Papæ et a Secretis Domino suo colendissimo". (Friedl. l. c. p. 10. sq.) Fortunis suis ad iuvandos litteratos litterasque et antiquitates q. v. investigandas bibliothecamque augendam liberaliter utebatur. In patriam revertendi desiderium, cui amici quoque, Aesticampianus, Nicolaus Husmannus, alii summopere favebant, pontifex, ne tantæ utilitatis homine ipse careret, ut expleret vir laboriosus, licentiam denegavit. ferunt a. 1527. expugnata Roma interiisse. [a] et *ante* ille *omis. 2.* [b] *Questenb. 2.* [c] *Capnionis 2.* Iacobita] i. e. Iacobi Hochstrati amicus, ut Epp. O. V. I. 8. [10] comunis *1.* [22] u. v. 1.] et reliqua.

lore possit commaculare. nolui enim capitula pacis acceptare, nisi omnia Romæ fierent tuo et reverendissimi domini Cardinalis nostri Aegidii de Viterbio ductu et consilio, in quos confido, et meam fidem in vestram fidelitatem colloco. Vale. Anglopoli apud Boios propter pestem. V. ID. Maias. An. M.D.XX.

Io. Reuchlin Phorcens. LL. doc.

---

[*] Viterbo 2. Aegidius Viterbiensis ordinem fratrum Eremitarum s. Augustini a puero ingressus eiusdem generalis factus sub Iulio PP. II. inter XXXI cardinales fuit quos d. 1. Iul. a. 1517. Leo X. creavit, doctissimus et litteratissimus Capnionis fautor † sexagesimo aet. a. Romæ d. 12. Nov. a. 1532. Cf. Ciaccon. Vitt. Pontiff. III. p. 395. sqq.

Ulrichs von Hutten

Schriften

herausgegeben

von

Eduard Böcking.

Zweiter Band.

Briefe von 1521. bis 1525.

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1859.

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS GERMANI

OPERA

QVÆ REPERIRI POTVERVNT OMNIA.

EDIDIT

EDVARDVS BÖCKING.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

VOLVMEN II.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.

A. CIↃIↃCCCLIX.

Gr. s. WKe 521 b : 2
He R 1005 HeR 242

EPISTOLÆ
VLRICHI HVTTENI
EQVITIS

ITEM

AD EVNDEM DEQVE EODEM
AB ALIIS AD ALIOS SCRIPTÆ.

COLLEGIT RECENSVIT ADNOTAVIT
VARIAQVE QVÆ AD HVTTENI VITAM LIBROSQVE SPECTANT SCRIPTA
ADIECIT

EDVARDVS BÖCKING

IVR. VTRIVSQ. ET PHILOS. D. AA. LL. M. IN VNIV. LITT. BONN. IVR. PROF. PVBL. ORD.
BORVSS. REGI AB INTIMIS DE IVRE CONSILIIS.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

VOLVMEN ALTERVM.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.
A. CIↃIↃCCCLIX.

EPISTOLÆ ET DOCVMENTA

QVÆ

AD ANNOS CIↃIↃXXI. ET SEQVENTES

PERTINENT.

EBERNBVRGI. 13. IAN. 1521.

CCXVIII.

ILLVSTRISSIMO PRINCIPI AC DOMINO DN.
IOANNI PALATINO RHENI
BAVARIÆ DVCI ET SPANHEYMENSI COMITI
VLRICHVS AB HVTTEN EQVES
SALVTEM.

Nuper cum aperuisses te mihi, princeps illustrissime, et de caussa §. 1.
publicæ libertatis quid sentias ostendisses, efflagitasti si quid liberioris
scripti in lucem postea ederem, ut eius facerem te quam primum parti-
cipem, facile impetrasti. nam cui legenda mea rectius misero, quam ei
qui et cum iudicio leget et scripta tueri poterit? En hoc igitur nomine §. 2.
petunt te novi tres dialogi, in hac specula, quae se libertati iampridem
aperuit, tumultuaria lucubratione a me compositi, eius argumenti quod
pene unice tractandum mihi tempestate hac relinquitur; in quibus si non
nitide omnia, expolite et cum gratia, tamen Libertas est, quam te quæ-
rere dicebas in scriptoribus. Nunc propositum est irritare modis omnibus §. 3.
amentiam istorum: tantum abest ut metuam territanteis eos; scio enim
diuturnum non esse quod possint in quamcunque partem. Quare etiam §. 4.
confirmo eos qui formidine correpti nuper sunt, quando videbant stipatum
tot cardinalibus et prothonotariis Cæsarem ad nos accedere: nam ibi no-
stræ quidem caussæ metuendum nihil est, sed illius miserendum potius qui
se in hoc rerum fastigio invertendum iis monstris præbeat. Vale optime
ac libertatem tuere. Ex Ebernburgo Idib. Ianuarii. 1521.

CCXVIII. 1 = Dialogi (Indic. bibliogr. n. XXXVI. 1.) 2 = Burckhard. (Ind. bibl. n. 67.) II. p. 159. sq. 3 = Wagenseil. (Ind. bibl. n. 71.) n. lviii. p. 299. sq. 4 = Hutt. Münch. (Ind. bibl. n. 78.) IV. p. 67.

WITTENBERGÆ. 14. IAN. 1521.

CCXVIIII.

[MARTINVS LVTHERVS]
AD D. IOHANNEM STAVPITIVM
EREMITARVM S. AVGVSTINI VICARIVM.

IHESVS.

Salutem. Cum Augustæ essemus, reverendissime pater, inter cætera quæ

CCXVIIII. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. n. 57,1.) I. fol. 290^{b} sq. 2 = ibid. 57,4. I. p. 542. n. cclxxxii. (Germanice in *Luthers Schriften ed. Walch.* XV. *Anhang* xx.

---

[5] VLR. etc. om. 2...4. [7] quum 2...4. causa 4. [9] ederem 4. [10] iuditio 4. [16] pœne 2...4. [17] territantes 2...4. [20] Protonot. 2...4. [22] illius] Caroli V.

de hac mea causa tractabamus, dicebas ad me 'Memor esto, frater, te ista in nomine domini nostri Iesu Christi incepisse'. quod verbum non a te, sed per te mihi dictum accepi et memori valde mente repositum teneo. . . . .
Apud nos florent omnia sicut hactenus. Huttenus Bullam postulavit salsissimis notis in Papam, et varia in hanc rem meditatur. Mea ter arserunt, Lovanii, Coloniæ, Moguntiæ: sed Moguntiæ cum magno contemptu atque adeo periculo comburentium. Thomas Murnar quoque in me scripsit furens. nam Barfotum illum asinum Lipsensem nihil moror. Vale, mi pater, pro verbo dei ac me ora; ego fluctibus hic rapior et volvor. Wittembergæ, die Felicis. Anno M.D.XXI. Martinus Lutherus August.

EBERNBVRGI. — 16. IAN. 1521.

CCXX.

VLRICHVS AB HVTTEN
GEORGIO SPALATINO SALVTEM.

§. 1. Etsi alioqui daturus eram ad te litteras, tamen nunc vel Francisci nomine oportuit dare: is iubet te rogem ex se primum omnium, ut principe tuo intercessore utaris apud Cæsarem in Capnionis caussa, quam ille §. 2. nunc litteris agit: scripsit enim Cæsari copiose ea super me interprete; deinde ut Lutherum moneas, quo modis omnibus in omnes angulos sibi prospiciat: se enim certo scire huiusmodi ei esse insidias, quas evitare difficulter possit. Timet vero ob id magis, quod videtur sibi Lutherus nimis esse securus et periculum contemnit. Etiam ipse ea in re monui. §. 3. Verum quid in caussa est, mi clarissime Spalatine, quod non scribit Lutherus vel verbo ad me? Atque igitur responde mihi num acceperitis tu et ille apud Saxones libellos meos cum litteris: nam fasciculos duos eo misi. in tanta rerum commotione caussam esse non putat Lutherus cur ad me scri- §. 4. bat? Tu etiam de omnibus, in primis de tuo principe quid sperandum sit, certiorem me fac. scripseram binis aut ternis ad te litteris de explorando eius animo, quo futurus esset si ad arma pervenerit res curtisanica. si quid intellexisti et prodere audes uni et bona fide, confidenter scribe, ac vale. Ex Ebernburgo. XVII. Calend. Februar.

Inscriptio: Georgio Spalatino preſbytero, inuictiſſ. principis Friderici a ſacris, Amico integerr. ſuo.

CCXX. 1 = Burckhard. III. p. 200. sq. [„transcripsi ex T. I. Altenburg. Scriptor. Lutheri p. 930. acceperat illam Io. Christfr. Sagittarius, ipsius Hutteni manu exaratam, a generosissimo viro Io. Diterico de Schœnberg".] 2 = Wagenseil I. p. 301. n. LIV. 3 = Hutt. Münch. IV. p. 202.

[4] postulavit] i. e. in iudicium; accusavit, publice ream fecit. [6] Mogunt.] cf. supra p. 436. v. 30. [7] Barfot.] nudipedem; vult Alveldium.

[14] literas *3.* [15] regem *2. 3.!* [16] causa *3.* [17] literis *3. et sic infra.* [21] me *posui pro* re, *ut edd. habent. cf. seq. epist.* [30] MDXXI. *add. 2. 3.*

EBERNBVRGI. 16. IAN. 1521.

CCXXI.

VL. AB HVTTEN EQ:
VVOLFGANGO CAPITONI PRESB. SAL

Petit abs te Franciscus, ut obnixissime apud Cardinalem iuves quo ille causam Capnionis, in qua nunc ad Cæsarem scripsimus, iuvet. Multum potest uno verbo, si volet; volet autem si tu non dormias. Multum turbatus est bonus senex: friguit sanguinis, cum senectute imbecillitas una incessit. Vocavimus huc, quo fortasse veniet proximo vere. Sed non oportet pluribus obstrepere tibi, homini adeo aulico, ut non scribas ad necessarios tuos nisi tria verba, tantum in maximis rebus occuparis, sed et illa tria verba non scribis ex professo, sed schedium aliorum literis involvis, adeo te pudet aut piget nostri. vale. ex Eberuburgo. XVII. Calñ. Febr.

Inscriptio: Vuolfgango Capitoni
prefbytero Theologo
viro doctiff. amico fyn
cero amabili S.

CCXXI. 1 = MS. antistitii Basileensis fol. cui in tergo inscriptum est VARIÆ ANTIQVIT. ECCLES. BASILIENS. TOM. I. WOLFG. CAPITONIS SCRIPTA. fol. 111. 2 = *Böhrich* (Ind. bibl. n. 85.) p. 627. n. VI.

WITTEMBERGÆ. 16. IAN. 1521.

CCXXII.

[MARTINVS LVTHERVS]
AD GEORGIVM SPALATINVM
CHRISTI SERVVM ET A SACRIS PRINCIPIS ELECTORIS SAXONIÆ

IHESVS.

Salutem. Mitto Hutteni literas ad me datas, cum Bulla aliisque eiusdem opusculis, mi Spalatine, et omnia quæ vides, literas quoque Buceri, quarum unæ mihi redditæ sunt læsæ, ut cernis, forte attritu quodam nunciorum . . . . Emser in me surrexit: Dominus consiliarius meus esto. Quid Huttenus

---

CCXXII. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. n. 57,I.) I. fol. 332b. sq. 2 = ibid. 57,II. I. p. 513. n. CCLXXXIII. (Germanice in *Luthers Schriften von Walch.* XV. *Anh.* LXV.)

---

[3] 'Cod. Basil. Ianuar. 1520.' *neglegenter 2.* [4] cardin.] Albertum Mog. [5] scripsi 2. [7] sanguinis *1.* sanguis *2.* *legerim* sanguis eius [8] Vacavimus *2.* [9] plurib. *1.* [10] tria] duo 2. *et sic paullo post iterum.* [12] XVII.] I. *dedit 2. neglegenter.* [13] *Recentior manus adiecit* An. XXI. men. Ianuarij | Hutten.'

[25] literas] Cf. supra p. 435. sqq. d. 9. Dec. a. 1520. dat. epist. aliisq.] 'inter quæ carmina de incendio Luther.' *de Wette.* [27] nuntiorum *2.* [28] Cf. Isai. IX. 6.

petat, vides. Nollem vi et cæde pro Evangelio certari: ita scripsi ad hominem. Verbo victus est mundus, verbo servata est ecclesia: etiam verbo reparabitur. sed et Antichristus, ut sine manu cepit, ita sine manu conteretur per verbum. Mitto etiam epistolam meam ad principem. . . . . Vale. Wittembergæ. Die S. Marcelli Papæ Martyris. Anno M.D.XXI.

Martinus Luth. Aug.

WITTEMBERGÆ. POST 21. IAN. 1521.

CCXXIII.

[MARTINVS LVTHERVS]
WENCESLAO LINCO.

IHESVS.

Salutem. Conqueritur super te prior noster . . . . Præpositus Henningus obiit, Emser in me furit Lipsiæ, alia non sunt apud nos nova: nam Hutteni opera in hanc rem edita credo apud vos esse. expectamus autem quotidie nova ex Wormatia: non optant Papenses meum illuc adventum, sed simpliciter damnatum et perditum. Scribit Spalatinus Aleandrum fuisse ausum dicere 'Etiamsi vos Germani, qui minimum omnium dependitis æris Romano pontifici, iugum servitutis Romanæ excusseritis, tamen curabimus ut mutuis cædibus absumpti vestro cruore pereatis'. Hæc ille nova: et hoc monstrum ab in nos a Romanis ego semper dixi et scripsi; nunc vide ut pascat oves Christi Papa. Vale. Vitembergæ. Anno M.D.XXI.

Tuus Martinus Lutherus.

CCXXIII. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. n. 57,1.) II. fol. 8. 2 = ibid. 57,4. I. p. 555. sq. n. ccxci. (Germanice in *Luthers Schriften v. Walch.* XV. *pag.* 2006. sq. n. 527.)

[ARGENTORATI.] [INCIPIENTE A. 1521?]

CCXXIIII.

OTTOMARI LVSCINII ARGENTINI IVRIS CONSVLTI
DE AVLI GELLII LAVDIBVS
AD VLDRICVM HVTTENVM EQVITEM
VIRVM DOCTISSIMVM ET GERMANICÆ NOBILITATIS PRÆCIPVVM ORNAMENTVM
CARMEN.

Gellius en, decus hoc ingens, Huttene, Quiritum,
Tibi prodit hic, renatus;

CCXXIIII. AVLI GEL|LII NOCTIVM ATTI|CARVM. LIBRI VN|DEVIGINTI. | In eaſdem, Encomiũ carmine Luſcinii | ad HVTTENVM uerſa pagella. | *etc.* 8°. *In fine:* ARGENTINAE IN AEDIBVS KNOB|LOCHIIS, IMPENSIS COM|MVNIBVS PAVLI GOETZ | ET IOANNIS KNOB. | MENSE MARTIO. | ANNO. M. D. XXI.

---

[2] Cf. ep. I. Ioann. V. 4. sqq. [3] cœpit 2.

[11.12] Henningus Göden obiit die 21. Jan. a. 1521. [13] edita 1. [15] Cf. infra p. 15 i. f. [18] absumti 2. [20] Wittembergæ, 2.

Gellius ille semel fatis obnoxius, at non
Posthac videndus orco;
Gellius æternis victurus tempora chartis
Fœliciora multo;
Gellius insigni genere editus, ipse vicissim
Avosque posterosque
Gellius attollens, macta virtute coruscus.
Inde eruditione
Gellius exemplo docuit Pandionis arva
Petenda qui Latinis;
Gellius et medio noctes vigilasse profundum,
Die ille clariores,
Dictus, quique favis eductus Hymettia mella
Conflare multa, quæ his
Condidit alveolis, ni malis dicere conchas
Candentis unionis
Ripa vel rapidi lento sub sydere Rheni
Tagique Celtiberi,
Imbribus immodicis udas radiante cavernas
Auro optimo refertas.
Seu varias cella distinctas plurima merces,
Transenna quas recondit,
Copiæ et an cornu libeat dixisse, merasque
Veneres, sales, lepores.
Denique sint Noctes qui appellent usque licebit;
Lucesque, Amœnitates.
Me iuvat ut vocitem. Quæ sit mihi causa, requiris;
Prodam lubensque paucis:
Nosti quam lippis oculis cæcutiat, ut grex
Captus tetris tenebris,
Cui Scotus insignis quia præsidet, ille magister
Nocte involutus atra,
Sexcentique alii, fæx obscurata virorum,
Quam odit cohors novena
Pieridum, fugiunt lucem vespertilionis
Bufonisve instar atri:
Pondera telluris proscissos carmine vatis
Et rana iure dicas:
Impius est illis doctus qui evolvere Graios
Maiu stridet diurna

---

[15] Hymetia [16] hiis [22] refertos [33] Sexcentiq alii, fex [37] Pyeridum

Nocturnaque, genus scriptorum excusserit omne
Veterum, simulque cyclum
Curat pedias absolvere, quodque poesim
Miratur eruditam.
Oderunt mentes præclaras, scripta, labores,
Et siquid est venustum.
Quo minus invisum stupidis mirabere nostrum
Hunc Gellium videri.
Quæro igitur mecum, quem mox a limine primum
Salutet hic patronum
Nobilis, ingenio fœlix multaque disertus
Laude Aulus, artibusque
Omnigenis clarus, candor cui pectore summus
Inest amorque recti,
Sedulus ut Musam rogito precibusque lacesso,
Ait „Parem requirat
„Moribus, Huttenum, columen præstantius illud
„Germaniæ decusque.
„Illius ostendi quid possint indole vires
„Nostræ; velim sub arcto
„Condi Cecropias si nunc feliciter arces,
„Fastidiat vetusque
„Aspectu regio, iubeatque relinquere sedes
„Multum sibi senecta
„Dissimiles". Sic stat sententia fixa sororum,
Huttene, dulce pectus,
Delitiumque mei: solidum tibi præstet amorem
Versatus sæpe hic ille
Gellius, atque Midæ spernet Luscinius aurum.
Vive valeque longum!

---

[42] pedias] παιδείας. Vult ἐγκυκλοπαιδείαν, quam Vitruv. præf. lib. IV. § 4. definit encyclium doctrinarum omnium disciplinam, Quintilianus autem (Inst. orat. I. 10. init.) orbem doctrinæ.

WITTEMBERGÆ. 9. FEBR. 1521.

CCXXV.

[MARTINVS LVTHERVS]
REVERENDO ET OPTIMO VIRO
IOANNI STAVPITIO
S. T. MAGISTRO AVGVST. EREMITÆ SVO IN DOMINO MAIORI
SALVTEM.

Mitto literas et libellos meos R. P.; ad te nondum pervenisse .... Huttenus et multi alii fortiter scribunt pro me, et parantur in dies cantica, quæ Babylonem istam parum delectabunt. Princeps noster ut prudenter et fideliter, ita et constanter agit, cuius iussu Assertiones istas utraque lingua edo .... Vale in domino et ora pro me. Wittembergæ: Die S. Apolloniæ. Anno M.D.XXI.

Filius T. Martinus Lutherus.

CCXXV. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. n. 57,I.) I. fol. 303. sq. 2 = ibid. 57,I. I. p. 550. sqq. n. 292. (Germanice in *Luthers Schriften v. Walch* XV. *Anh.* XXI.)

LOVANII. 16. FEBR. 1521.

CCXXVI.

ERASMVS ROT. GVILHELMO BVDÆO S. D.

En, Budæe charissime, quasi parum esset malorum, ita præcipuum e Guilhelmorum numero fatorum ademit iniuria: periit enim, ut scis, Guilhelmus Croius, archiepiscopus .... Amabam et festivum Hutteni ingenium. id Lutherana tempestas Musis eripuit .... Lovanii, quartodecimo Calend. Martias, Anno MDXXI.

CCXXVI. 1...5 = Erasmi Epp. Ind. bibl. n. 53,I...5. 1) p. 557. 2) p. 493. 3) p. 470. 4) p. 692. sq. XIIII. 23. 5) p. 634. n. DLXV.

WITTEMBERGÆ. 17. FEBR. 1521.

CCXXVII.

[MARTINVS LVTHERVS]
AD GEORGIVM SPALATINVM.

IHESVS.

Salutem. Spero venisse tandem ad te et literas et libellos, mi Spalatine; miror autem quid intercedat obstaculi, quo minus iam diu acceperis, cum iam

CCXXVII. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. 57,I.) I. fol. 305ᵇ. sq. 2 = ibid. n. 57,I. I. p. 500. n. CCXCIV. (Germanice in *Luthers Schriften ed. Walch.* XXI. p. 747. n. 234.)

---

[11] Assertio omnium articulorum etc. quæ m. Dec. a. 1520 prodierat. [12] Apoloniæ 1.
[17] GVILIELMO *et sic infra* l. 3. [19.20] Guilh. Croi] cardinalis tit. S. Mariæ in Aquiro, archiepiscopus Toletanus, † d. 4. Ian. sive secundum Spalatini Chronicon d. 10. Ian. a. 1521. Vormatiæ, æt. 23. Cf. supra p. 315.

binas a te interim acceperim literas, et de acceptis nulla mentio. Sed literas quoque quas scripsi expostulamus quis ventus abstulit? Quid moliar deinceps in scribendis et mittendis nescio . . . . Vale. Dominica Invocavit. Wittembergae. Anno M.D.XXI. Martinus Lutherus August.

WITTENBERG. 26. FEBR. 1521.

Epistolam Conradi Zärtlin ad Joannem Schottum libro de Conciliis habendis insertam dabimus infra ad n. CCLVII.

LOVANII. 25. MART. 1521.

CCXXVIII.

ERASMUS ROTERO.

R. P. ALOISIO MARLIANO EPISCOPO TUDENSI
CAROLI CAESARIS A CONSILIIS S. D.

Ex amicorum aliquot literis neque vulgaribus neque levibus, sed haud scio an satis amicum sollicitis, cognovi istic per nescio quos clancularios obtrectatores subinde spargi novos rumores ac suspiciones me favere Luthero, subinde tradi nescio quos libellos maledicos, quos audio istic subinde novos prodire aliunde alios. Scio temporibus his regnum esse calumniae, nec ulla tempestate plus licuisse effrenis maledicentiae, sed tamen apud eruditos, cordatos et graves viros, inter quos R. D. T. vel in primis numero, non oportet esse locum huiusmodi delationibus. Admonuerat me pridem tua prudentia, etiamsi memorem ut amici monebat, ne me admiscerem Lutheri negocio. Adeo me non admiscui, ut summis viribus obnixus sim, ne res in hunc locum progrederetur quo minime volebam: tantum initio priusquam viderem quorsum tenderet Lutherus, non probavi seditiosos clamores apud populum; malui ut res inter eruditos libris transigeretur; malebam Lutherum correctum quam extinctum, aut si perdendus erat, malebam absque magno orbis tumultu confici. Hoc consilium etiam nunc probaret Romanus pontifex, si pernosset quibus modis hic res geratur et quo studio plurimae nationes prosequantur Lutherum. sed illud fuit commentum quorundam monachorum, quibus non aliter charus sum quam bonae literae, ut me volentem nolentem involverent Lutherano negocio: qui Luthero favere videntur, modis omnibus conati sunt me in suas partes attrahere; qui Lutherum insectantur, conati sunt me in illius factionem propellere passim in publicis concionibus debacchantes in nomen meum odiosius quam in ipsum Lutherum. ego tamen nullis machinis a statu mentis dimoveri potui: Christum agnosco, Lutherum non novi; ecclesiam Romanam agnosco, quam opinor a catholica non dissentire; ab hac nec mors divellet, nisi illa palam divellatur a Christo. Seditionem semper abhorrui atque utinam eadem mens esset Luthero ac Germanis omnibus. Video in plerisque regionibus Cisalpinis plurimos esse qui falso

---

CCXXVIII. 1...5 = Epp. Erasmi Ind. bibl. n. 53,1...5. 1) p. 507...509. 2) p. 528...530. 3) p. 503 sqq. 4) p. 727. sq. XVI. 11. 5) coll. 543 sqq. n. 91.

[10.11] R. P. *et* CAR. ... CONS *om. 2. sqq.* Aloiso *3. 4.* Etiam hic in conventu Vormaciensi obiit. [14] suspiciones *2 etc.* [18] R. D. T.] te *2...5.* [20] negotio *4. 5. et sic infra.* [31] cf. infra Expost. c. Erasmo §§ 158. 169.

quidam favent Luthero; ac mire fit, ut Lutherum hostes sublevent, quæ tamen hostes, quasi mutuo colludentes: nemo magis officit Luthero quam ipse sibi novos subinde et odiosiores libellos; rursus quidam tam indocte, tam stulte, tam seditiose vociferantur apud populum, ut et nequeas faveant omnibus invisos et Lutherum commendent affectibus hominum, et pontificis causam gravent quemadmodum solent gravare clientem mali patroni. Laudo eos qui favent Romano pontifici, cui nemo pius non favet: quis enim non faveat ei qui pro summus imitator Christi totum se impendat saluti populi Christiani? sed optarem illi cordatiores patronos, qui nihil aliud quam exurunt Lutherum, nec mea refert elixum malint an assum. Certe quod me negocio admiscent quod ad me nihil attinet, et nuper faciunt et parum prudenter: citius enim Lutherum confecerant me non admixto. Atque hæc eo re cogor in Aleandro, viro alioqui tum humanitate non vulgari, tum eruditione singulari prædito, desiderare prudentiam tam periculoso negocio dignam, si modo vera sunt quæ de illo sermonibus ac prædicantur. Fuit olim inter nos arctissima familiaritas, commendavi eum proficiscentem in Galliam literis meis, ubique apud omnes de homine honorificentissime prædicavi, etiam scriptis; suspexi doctrinam hominis, amavi, quamquam eum habet ille suos, nec male valebatur convenire inter utrumque genium. Habebat in mandatis ut modis omnibus eos etiam palliceret qui ante fuissent factionis Lutheranæ: tantum aberat ut summus pontifex quemquam innocentem cuperet alienari: sed homo ingenuus, per se non admodumque, illos perpulit quorundam instigatu . . . . Nullum adhuc Lutheri librum, quamvis pusillum, legi totum, nullum illius paradoxum unquam defendi, vel ioco. Quorundam indoctos et seditiosos tumultus nec probo, nec quisquam vir probe cordatus hæc probat. quorsum tendant video, nimirum in exitium bonarum literarum et ad stabiliendam suam tyrannidem. Sic igitur fugio Lutherum, ut hos tamen probare non possim: pauci sunt, sed hi multos concitant non damno ordinem, sed ipsi suo ordini pessime consulunt. Habes, ornatissime præsul, totam animi mei tabulam. quodsi quid isthic iactatur quod repuguet religioni Christianæ, quod turbet publicam tranquillitatem, quod adversetur dignitati sedis Rhomanæ, certo certius habeto non esse profectum ab Erasmo, quocunque titulo circumfertur. Id ita esse, tempus nihil non proferens in apertum olim declarabit, et nunc paratus sum quocunque argumento testificari me nec unguem latum velle discedere ab iis qui consentiunt cum ecclesia catholica. scio quidvis esse ferendum potius quam ut publicus orbis status turbetur in peius; scio pietatis esse nonnunquam celare veritatem, eamque neque quovis loco neque quovis tempore neque apud quosvis neque quovis modo neque totam ubique promendam; neque quemquam eruditum fugit esse quædam recepta vel paulatim obrepente consuetudine vel adulatione iuris consultorum recentium vel temerariis definitionibus scholasticorum vel arte denique technisque principum, quæ præstaret rescindi: verum illud erat prudentiæ Christianæ sic tentare remedium, ne sinistre tentatum morbum non tolleret sed exacerbaret ac pro morbo mortem acceleraret. Nec enim ausim pronunciare an aliquo pacto Christianis probanda sit Platonis sententia, qui permittit sapientibus illis custodibus, ut populum ipsius bono fallant mendaciis, quandoquidem veris ac philosophicis rationibus contineri promiscua multitudo non potest, ne prolabatur in deterius. Illud semper cavi ne aut tumultus essem autor aut

---

20.23 om. præs.] a. e. f. 28 Ad hæc cf. infra Expost. c. Erasmo §§ 158 sqq.
64 Plato (de rep. III. p. 412 sq.) non sic mendacia defendit, Erasme.

novi dogmatis asseverator. Rogatus sum a multis ac magnis, ut me Luthero adiungerem: rescripsi me fore Lutheri, si ille sit in parte catholica. rogarunt ut praescriberem fidei regulam: rescripsi me non nosse aliam fidem quam ecclesiae catholicae. hortatus sum illos, ut se Romano pontifici reconciliarent, et querimoniam illorum didici. Lutheri libellis primus omnium obstiti, ne excuderentur. mox egi cum homine, ut abstineret a seditiosa scriptione. semper enim hunc exitum metui, maiora moliturus, ni me praeter alia religio quaedam deterruisset, ne forte imprudens repugnarem spiritui Christi. Hortatus sum et hortor multos, ut abstineant a libellis famosis, praesertim anonymis, quibus tantum irritant animos hominum, male consulentes non solum Christianae paci, verum etiam illi cui videntur favere. Monere possum, cogere non possum. Mundus plenus est officinis typographorum, plenus poetastris et rhetoristis: quod isti tumultuentur, ut mihi in manu non est, ita iniquissimum sit mihi imputari temeritatem alienam. Atque hac sane in parte minus sum iniquus Hutteno, etiamsi supra modum discrucior illud ingenium, illam in utroque genere dicendi felicem venam non dedicatam esse felicioribus argumentis, siquidem is suam phrasim usquequaque totidem ubique praeferens neminem alium gravat invidia praeterquam seipsum: isti cum sibi fidem abrogant, dum ceu diffisi causae non audent addere verum nomen, tum innoxios, eosque multos degravant invidia. Iam istic adessem una cum illustrissimo Ferdinando, si certum scire potuissem vos adhuc esse Wormaciae. Sed mirum quam hic nihil est certi, ne apud proceres quidem aulicos. Bene vale, praesulum decus et aulae Caesareae non infimum ornamentum. . . . . Lovanii octavo Calend. April. Anno M.D.XX[I].

[EBERNBVRGI.] **CCXXVIIII.** [M. MARTIO A. 1521.]

INVECTIVA IN HIERONYMVM ALEANDRVM.

VLRICHVS HVTTENVS
HIERONYMO ALEANDRO ORATORI ROMANO
εὖ πράττειν.

§. 1. Nequaquam hanc ego omnem in te culpam, quae eius maxima est a quo tu missus es, transferam; sed cum sic cupide provinciam persequendi nos obieris, ut eo in negocio inveneris tu quae ab illo cogitata etiam non §. 2. esse putandum sit, primas tibi optimo iure deferendas inibi existimo. Et auferes tu hanc quidem hinc laudem, quod non alius conatus haec sit avidius, non studiosius et sedulo magis. Sed interim esse puta qui in omnia tua dicta ac facta intentos habeant oculos et mentes; ac illud tandem cre-

---

CCXXVIIII. *H* = Indic. bibl. n. XXXVII. A. 1.2 = ibid. 1.2. 4.5.6. = ibid. 3.4.8.

---

17 plenius poetastris *1.* 18 isti] illi *2 etc.* 21 Anni numerum xx. falsum esse ex ipsa epistola satis apparet. 25. Martii, Anno 1520. *5.*
29 inibi] mihi *1.6.*

dere sentiat adhuc liberos esse in Germania homines. Quodsi sanus mente esses, ne sperare quidem auderes hanc tanta cum fiducia positam in libertatem a nobis pedem tam nullo negocio extracturum te. At etiam perfectum hoc tibi impotenti quadam animi elatione praesumis qua alia dei optimi maximi voluntate, quasi permissum, quam quia tuum te quoque fatum manet? Nam quomodo tu aliter hoc amentiae prolabi potuisses, ut crederes uno ab edictulo calliditate, versutiis, fraude et dolis ab adolescente principe per te expresso totam repente Germaniam conterritam deserturam libertatem suam, deserturam fidem, religionem et veritatem? Quinetiam ita nullo consilio nullaque prudentia quaestionem hanc instituistis, ut facile credat aliquis voluisse vos, cum hoc adgrederemini, iuvare causam nostram et promovere, non oppugnare et impedire. Quod de te quidem praeter opinionem non est: neque enim umquam prudenter aliquid fecisse audio: illum miror socium tuum Caracciolum, aliquando si non bonum, circumspectum tamen et cautum hic putatum, tanta cum inconsiderantia tantaque stupiditate conari ista tecum. Neque tamen hoc dico quasi quicquam hic vobis astutiae, quicquam impii vafrimenti defuisse ad hoc existimem, sed quod tanta confidentia videam in hac rerum Germanicarum admirabiliter immutante se ratione, hac temporis inclinatione, his inevitabilis fati minis omne adhuc incontinentiae vos, omne immodestiae exemplum praetergredi. Quod ego aliud profecto non censeo quam coactos vos divina necessitate non videre quae videtis maxime, nec audire quae auditis plurimum, et imprudentes accersere malum vobis ipsos ac ferri manifestum in exitium praecipites. Ubi tuo sane furore nihil vidi concitatius, nihil impetuosum magis: nam quae (malum) ista est insania existi-

---

³ negotio *2. 6. ubique.* ⁴ hoc] *H.* illud *edd.* ⁵ quam] *H.* nisi *edd.* ⁷ edictulo] Hoc edictulum, ut temporum ratio ostendit, neque est famosum illud Aleandri 'edictum imperiale contra Mart. Lutherum et novatores religionum', promulgatum Vormatiae d. 26. Maii (per mendacium in ipso scriptum est d. VIII. Maii), quod Latine e. gr. ap. Bzov. Annal. eccl. XIX. p. 390..393. s. Gerdes. Hist. reform. II. Monum. p. 34..37., Germanice in *Luthers Schriften v. Walch* XV. p. 2264..89. n. 585. extat, neque est Rescriptum Caroli V. postero post Lutherum iterum in concilio auditum die (19. April.) editum, quod ap. Bzov. l. c. p. 384. et Germanice ap. *Walch* l. c. p. 2235..37. n. 572. legitur. neque Huttenus h. l. vult opinor imperatoris edictum de Lutheri libris exhibendis d. 7. Martii compositum, Vormatiae d. 15. Aprilis publice propositum, de quo Lutherus in epistolis CCCII. CCCIII. (*de Wette* I. p. 574 sqq.) s. ap. Walch. XV. p. 2052..56. n. 535. 536.; sed (ut etiam § 44. epist. ad Carol. V. scriptae idque ostendit, quod Lutherus tum ad concilium a Caesare vocatus nondum erat) invehitur in id edictum, quod m. Febr. Carolus V. de Bulla *Decet Rom. pontificem* (d. 3. Ian. 1521. datam, repetitam e. gr. ap. Bzov. l. c. p. 380..82., Germanice ap. Walch. XV. p. 2030 sq. n. 526.) exsequenda proposuerat, de quo Rankius (*Deutsche Gesch. im Zeitalt. der Ref.* I. p. 474.) sine fontis indicatione verba fecit. ⁷ versucijs *1.* ⁹ et] ac *6.* ¹¹ adgrediremini *2.* agrederemini *6.* ¹⁵ circunsp. *1.* ²⁴ exilium *1.*

mare tantillo tuo interposito terrore extinctum iri tam validum iam tamque conceptis viribus incendium hoc? amens es putare tamen exustis nuper libris infractos [illegible] animos, non irritatos magis et exacerbatos? Sed
§. 10. hæc mens sit maneatque; neque tu quicquam unde posthac segnius, atque isti habenas da impetui tuo, furorem laxa, effunde amentiam: aliquando illud aderit optabile tempus, ista se necessaria dabit hora; profecto enim nunquam inultum feret iniustum hunc sibi Germania dolorem, neque igitur quia diu fert, non aliquando vindicabit suam iniuriam: nam quid tu hanc arbitraris aliter devoratos nos iniectam abs te molestiam quam ut eadem
§. 11. paulo post et exitium in te revomamus? Proinde ne ita supine existima agere nos aut ita esse cæcutientes, ut dum tu agis hæc, nihil interim cogitemus nos, nihil prospiciamus aut inveniamus. scimus quo istam intendatis animorum vestrorum effrenationem, quo ruatis consilio isto vestro præcipiti et devio; scimus. neque ita imparati sumus, ut occurrere, ubi
§. 12. visum fuerit, non possimus. nunquam a vobis oculos divertimus; etiam qui locorum spatiis disiungimur, animis tamen prope constituti sumus; ex quadam quasi vigilia in opera omnia vestra, etiam in orationem inten-
§. 13. dimus. Quid est enim hoc, quod cum tu illam præclaram haberes orationem paucos ante dies, ego quid pridie dixisses nona statim hora postridie hic intellexi? sic desidemus, Aleander, satagentibus vobis, sic
§. 14. dormimus. Cum valde admiror interim, quid sit quod diffisi evangelio, diffisi sacris literis et Christiana veritate oppugnandos edictis nos putaveritis. quasi ullum possit esse tam validum imperatoris edictum, quod illam labefactet divini verbi soliditatem, aut vero perpetua sit hæc principis voluntas, nec momentis in contrarium mutabilis. finge vero esse, non
§. 15. feret tamen Christus hanc fieri contumeliam sibi, non feret. Quanquam consyderare te iubeo quid concessurus aliquando putandus sit a bonis viris commonitus, annis tum melior et experientia factus prudentior, qui hoc ætatis, abs te tali impostore circumventus, istud quod tu sic exultas, sic
§. 16. triumphas, nunc edicere sustinuit? certé aliud respondebit tunc; iam enim circumsessus a rubellis galericulis non suus est; quippe ubi esse vult, vos religionem infertis. Sed quousque tandem, quousque, improbi, optima
§. 17. indole præditi iuvenis bonitate abutemini? Tu vero quando tandem cognosces quibus in te animis sint hic homines? quando senties quos habeas operum tuorum æstimatores? Nihil intellexisti proxima auditione cum multis quidem excusares Iudaicam originem, nemo obiiceret? nam esse malum, quacunque etiam gente editum, sciebant omnes; itaque nemo magnopere putabat generis pravitatem tibi obiiciendam; adversum mores fremebant infense multi.
§. 18. et poterat sentiri iam manifeste quæ esset animorum commotio; tu tamen quasi illic potissimum expurgatione opus esset, multis tractabas locum cum

---

[2. 3] Cf. n. CCX. [10] revocamus 6. [13] effren. 2. [31] circumsessus 1. [35] quidem *delevit H.*

ad fastidium usque audientium, sed tanta cum fiducia, ut plane certus tibi esse videreris neminem intellegere quam impudenter ibi mentireris omnia. Ille enim post multa eructata, ut ad nobilissimum comitum, qui § 19 te penitus ignorant, et quos tu haud satis nosti, genus originem tuam referres. Sed ut sis tu eius generis vel nominis antiquioris adhuc multo et vincas § 20 nobilitate reges, quid cum nostra libertate tibi, nequam homo, quam proculcatum advenisti? quid cum libris et literis, quae proditum ades? tam sordidam negotiationem, praesertim sceleris et impietatis plenam, tractare decet hominem nobilem? ad talem legationem offerre se, ubi veritati locus non sit, mentiri omnia oporteat? Quae tibi tanta vero accessit pecuniae sitis, § 21 ut optimarum literarum studia, quae nisi fuissent, tu fame periisses multo ante, vili mercede persequaris? hanc iis gratiam reddis quae tibi esurienti subvenerunt, quae inopem te et destitutum (nam tunc comes non eras, neque nobilis opinor eras, nisi, quantum aristocraticantur homines, Iudaici generis) conservarunt et foverunt? Omnia debes literis et literas persequeris. § 22 quid fingi potest hac ingratitudine odiosius? Etiam hoc quod inter pontificis adulatores numeraris, (quid enim aliud vocabo id ministerii?) literarum est beneficium, et tamen moliris perniciem literis: iam enim nullum non quaero in animum quomodo inducere potueris, ut oppugnes veritatem, evangelium et ipsum pertinaciter Christum ut oppugnes: neque enim puto viveres tu, nisi peierare scires et deum esse non crederes. Vides § 23 me nota inculcare tibi? aut in tantum nihil agere in hac specula arbitraris, ut compertum non habeam quae tu haud multos ante dies, apud quos homines caussae tuae praesidia iactaveris, quam ultimam negocio huic spem statueris? Sed ne putes non optime nosse me quicquid est, quandoquidem § 24 haud scio an futurum unquam sit ut coram haec loquar, describam hic. Sic loquutus es apud virum honestum, non cui tu fideres quidem, sed ea confidentia, qua existimare soles cerebrum non esse Germanis, neque sensus esse aut rationem: 'Ut pontificum (aiebas) excutiatis iugum etiam, § 25 'Germani, suam nihilominus dignitatem et regnum tuebitur pontifex; etsi 'iam eo res deducta est, ut futurum sit vestris vos telis confici: tantum

---

[3] Ipse Aleander in orat. Vormatiae die xiii. Febr. a. 1521. publice habita exclamaverat „Deum immortalem, multi hic sunt boni viri, quibus notus sum ego et familia mea, et asserere ego vere possum maiores meos marchiones in Istria fuisse; quod vero parentes mei ad inopiam redacti sunt, fato tribui debet. natales meos ita legitimavi, ut in canonicum Leodiensem receptus sim, quod factum non foret, nisi ortus essem ex familia illustri vel spectabili. Quodsi maxime Iudaeus fuissem, sed baptismum suscepissem, reiici propterea non deberem" *etc.* Seckendorf. de Lutheranismo. 1692. fol. p. 149. *Luther v. Walch.* XV. p. 2010 sq. n. 528. i. f. [4] quod 6. [5] tu *omis.* 2. vel nobis antiquioris 2. vel antiquioris 1. et *edd. emendationem adpositam se legere non potuisse adnotat* 6. [10] vero] viro 2. [13] subvenerant 1. 6. [24] iactaveris] disposueris *corr.* H. [28] Cf. supra p. 6 v. 15. [30] Et si *edd.*

enim valet ingenio ille, ut certum sit eum primum hoc vos nisi feceritis, exitiabili vestra clade expiatum iri facimus. Quasi grave incusatis iugum hoc quod non nisi longe graviori commutabitis. Ecce autem divinas iam in vobis ultiones, tantam annonæ difficultatem, tot annorum pestilentiam,
§. 26. intestinam principum discordiam'. Haec loquutum te quis in hanc speculam, ubi vos aliquo cum metu latitare me iactatis, retulit? Sed o vocem per iugulum statim rediturum tibi, si se nunc tandem agnoscat Germania? Tu iugum esse fateris pontificum iussa, et regno dignitatem illius metiris, eamque illum vi, arte et ingenio propugnare haud negas, et significationes nobis das tam manifestas turbaturum illum Germaniam, inter principes
§. 27. bella excitaturum, ac naturæ vires pœnam interpretaris. Haec tu facis, impurus, et tamen consequuturum te hic Leonis Decimi nomine quae petis speras, atque apud illum inire gratiam? Stupidissime omnium qui hoc ante te munus obierunt, non vides quantum possint haec morari te, quantum impedire causam tuam, tibi odium concitare, magnam rationibus tuis
§. 28. disturbationem inducere? Sed fortis tyrannus odium non times, quem præsentis metum, neque tui conturbationem prospicis, qui ut alios conturbares, huc venisti. At vero, nisi me omnia fallunt, videbis brevi multa
§. 29. præter opinionem casura tibi. Sic spero futurum enim, ut qui te nunc tuentur, mitrati isti et galeriti, ii, ut sint tuti ipsi, omnium opem omniumque consilia implorent atque invocent, neque ita fore bonorum atque malorum immemorem Christum, ut te, omni improbitate affectum hominem, omni imbutum scelere et sacrilegio, impunitum ire hinc patiatur, præser-
§. 30. tim ad ultionem et pœnam cum nos ultro provoces. Scias tu autem esse in Germania animos, qui arma et viros non dubitas. itemque scias ex tali tantoque circum tui odio emersurum aliquando unum aliquem qui pro
§. 31. malitiosa tibi in hoc imperium opera dignam persolvat mercedem. De me certe quantum in ipso erit, non habeas occultum posthac, sed indictum iam et denunciatum, omnem advertam diligentiam, omne adhibebo studium, omnia tentabo conaborque, ut qui furore, amentia, scelere et iniquitate gravis accessisti, vita inanis hinc efferaris: neque enim expectandum adhuc tibi est, ut stilos doctorum hic virorum sentias, sed futurum crede, ut for-
§. 32. tium gladiis confodiare. Interim vicem dolebo bonarum artium, quæ in tantam malitiam, tam depravatum ingenium inciderint, ac invidebo linguarum peritiam tibi, neque aliud me tuo nomine torquebit et afficiet, quam esse quod invidere aliquis tibi possit.

---

[2] Quasi *corr. H.* Ut *edd.* [5] locutum *6.* [8] iusso *6.* [10] das nobis *6.* [15] causam *h. l. 1. et semper 6.* concitiare *2.* [22] inmemorem *2.* [26] pro *omis. 2.*

[CCXXVIII.] [IN MARTIO A. 1521.]

CCXXX

INVECTIVA IN MARINVM CARACCIOLVM

VLRICHVS AB HVTTEN EQVES MARINO CARACCIOLO ORATORI ROMANO

τὸ πρῶτον.

1 Non ego illis credidi quidem, Marine Caracciole, qui te magna contentione frugi hominem prædicabant biennio abhinc agentem Moguntiæ: neque enim audieram frugi oratorem demissum ab urbe Roma unquam huc; sed tam confidenter malum non putassem, ut frequentissimo hoc principum et populi Germaniæ conventu, quo libertatis causa agitur et Romana iniquitas, ut nunquam prius, in accusationem venit, nihilo secius interim audeas nundinari tu ac peculatui, prædæ et compilationibus operam i. 2 dare. Nam quid iam ultra cogitabimus quidve proponemus nobis, cum ii. tu eo tempore quo maxime adnitimur iugum abiicere Germani, pecunias qua nos oppugnes non aliunde quam ab ipsis nobis cogas et extorqueas? Reclamamus tyrannidi vestræ crudeli et abominandæ, contra vim reluctamur, imperium detrectamus, potentiæ resistimus, ad libertatem passim conspiramus, atque hæc omnia obfirmate adeo et pertinaciter agimus, ut putatum semper sit satis invidiosos vos infestosque vulgo redditos: tu nihilo- iii. minus quasi nihil horum ad te pertineat, sceleratas tuas negotiationes secure ut nunquam ante exerces, et aliis quidem precio peccata indulges, aliis vero pacta pecunia ut peccent permittis. iuventutem Germanicam precium pro connubiis postulas; ius, fas, licitum et honestum emi abs te pateris; fidem, religionem, æquum et iniquum precio addicta habes, contra leges aurum et argentum accipis; nefario instituto a pauperibus nostris pecuniam exprimis. O audaciam singularem! Cui licebit conicere autem iv. qua tu spe præditus hæc facias? ubi putabimus præsidium disposuisse, qua fretum ope? an in pileatis istis fiduciam collocas? Certe haud ignoramus connivere ad hanc improbitatem tibi quosdam, ut vicissim liceat

CCXXX. *H.* 1. 2. 4. 5. 6, ut ad n. CCXXVIII. adnotavimus. 3 = Indic. bibl. n. XXXVII. B. Partem huius invectivæ a Tittelio Germanice versam continet Walchii exemplum scriptorum Lutheri tom. XV. Ibi adpositos capitum numeros parvis Romanorum numerorum signis ad marginem repetendos iussi.

---

[7] predicabant 2. Mogūtiæ *4.* agente Moguntiæ *6.* [10] causa *4. 5. 6. ubique.* [13] et] ac *6.* [12] iam *omis. 3.* nobis *om. 3.* [14] adnitimur] *sic 2. in erratis, 4. et Tittelii versio, ceteri cum 1.* adnituntur, *sed correxisse H. neque vero se legere posse quid scripserit Huttenus adnotat Münch.* [16] abhominandæ *3.* reluctamus *2. sed in errat. corrigitur.* [18] respiramus *1.* [20] negotiationes *6.* [21] p̄cio *1.* pretio *6.* [23] postulas tuis, fas *1. 6.* [26] Cui licebit .... et defendat (§ 5.) *omis. 4.* [27] posuisse *3.* [28] hanc *omis. 3.* quosdam] Moguntinensem etiam cardinalem.

§.5. ipsis quoque non probe admodum vivere. Tu tamen audaciae homo es
numquam satis admirandae, qui ullam vim satis esse, ullam potentiam sufficere arbitraris quae tantam indignitatem, praesertim resipiscentibus iam
hominibus, tueatur et defendat. Neque te ab hoc consilio absterret aut | 10
rerum ut nunc est ratio, aut ista valde animadvertenda vobis temporis in-
§.6. clinatio. Quid enim putem morari te potuisse aut pudorem quem nullum
habetis Romani, aut timorem dei quem esse non creditis? En 'frugi legatum, probum et omnibus unum pontificis oratorem' praedicatum a curti-
§.7. sanis mihi magna cum iactatione sua magnoque gloria. Quid ageres, improbissime, si in illa incidisses tempora, quando nulla in Germania vox,
ne gemitus quidem liberi fuerunt, quando contra vestram iniquitatem nemo
aliquid mutire, nemo vel torve obtueri audebat? qualem te tunc habuissemus,
cum iam bene sperantibus nobis, etiam non pessime habentibus sic avare,
sic intemperanter audeas quaestum facere et in patria hic nostra impune
solis hominum ad libertatem undique concurrentium confiscari nos et pe-
§.8. cuniam hinc avertere? Quinetiam non occulte facis compositiones has aut | 12
celare tuas sordes aliquo modo cogitas. Quare iam pridem aegre adduci
potui ut crederem cum nunciatum mihi esset, a quodam qui uxorem petebat eam cui compater erat, petiisse te trecentos aureos, cumque ille et
quia te propter sordes contemnebat, et quia videbat negotiationem tuam
esse longe iniquissimam contraque fas omne, omnem honestatem et Christi
leges institutam, octo obiiceret, respondisse 'te pro octo aureis non solere
§.9. verbum mittere, nedum signa et literas velle perdere'. At paulo post alia
super alia nunciata sunt. quorum unum responde mihi, 'Quae aequitas est
eum qui uxorem duxit cuius aliquando filium confirmationi adhibuerat, petere septuaginta aureos?' Et tamen adeo obstinate egisti hoc, ut cum decem
tibi offerret, excedere hominem a tuo conspectu iusseris, quasi qui molestus
§.10. tibi esset tam parvi aestimans nugas tuas. Porro licentiam mensarum | 5
quanta mercede vendidisti tota iam hyeme? nam cui tu butiri esum gratis
indulsisti, cui lactis et ovorum, cum vescaris ipse quadrupedum et avium
carnibus indiscretissime? Sed hoc quoddam interpretor malum populi Christiani fatum, qui dementari sic potuerit, ut non videat si quidpiam nisi a
pontificibus ante permissum usurpandum non sit, quantum tamen non conve-
§.11. niat pecunia illud emercari. Tua vero incomparabilis haec audacia est, | 11

---

3 respicientibus *1*. 4 tueatur ac *3*. abstinet *2. 3*. 5 vobis animadv. *3*. 6 enim *om. 5*. 7 non esse *6*. 15 liberrtatem *4*. 16 aut *delevit H. tum addendum erat nec vel non sive potius scribendum* dum non nec. (*i. e.* h. ne celare quidem t. etc. 19 caelare *4*. 19 michi *3*. 20 hanc tuam *3*. 22 obijceret *2*. respondisse: te *6*. 23 mittere] emittere te non sol. pro o. aur. *2*. 24 nunciata] numerata *1. 3. 6*. 28 tuas nugas *3...4*. 29 butyri *4...6*. unum *1. 6*. 30 cui *om. 4. 5*. 32 quicpiam *2*. quippiam *5*. 33 Pontifice *3*. usurpare, dum *3*. 33. 34 conueniat, putari illa *3*. 34 hec inc. hēc *3*.

qui quod sani quidem homines ferre nullo possent tempore, hoc tu facias in his motibus, hac ad res novas hominum aspiratione. Non vel tantillum § 12. morae iniici potuit cupiditatibus tuis, quo haec transirent comitia, quae ad hoc habentur maxime, ut in libertatem vindicetur Germania, vobis rapere amplius hic, fraudare et furari non liceat, tributarii deinceps Urbi non sint quos imperare Urbi convenit, morum aboleatur haec a vobis inducta istinc contagio, liberae sint hominum conscientiae, veritas in luce versetur, evangelium in auribus vulgi sonet, pontificum constitutiones ultra Garamantas et Indos exulent, bullis vexari posthac Germaniam non liceat, tantumque absint hae a nobis quantum ab urbe Roma lites, sique de sacerdotiis nostris oriantur; breviter, ut et liberi sint Germani et recte Christiani? non tantillum, inquam, potuit morae abs te ferri? Sed pervicturum te certum § 13. habes; scis nihil effecturos, qui adversum conamur, fretus tot hic Episcoporum, quorundam etiam nunc cardinalium praesidio, qui tamen numquam una facerent, nisi metuerent ex hac oppugnatione tyrannidi etiam ipsi suae. At mea longe alia spes, alia ratio est: futurum enim brevi confido, ut § 14. quia non habent haec quo ulterius progrediantur, tandem iam consistant et exspirent. At magna contra vis est: obluctabimur; difficultas est: expediemur; etiam periculum incumbit: audebimus perrumpere, audebimus. Quod cum dico toties, ne puta aut surdis dicere me aut solum dicere: § 15. non omnes animo carent qui vocem temperant; ego liberius loquor, alii non minus libere sentiunt, etsi loquuntur etiam alii quidam; ego strenue hortor, multi facient fortiter. Nam quid tu credis edictis statim debellari § 16. posse tot liberos? scias, ne terreri quidem. haud ita sumus rerum impe- VII ‖ riti, ut placita principum subito et momentis variabilia ignoremus. Nacti opportunitatem quiddam suasistis adolescenti principi, suam adhuc sortem, suum statum ignoranti: cessit, permisit. Idem quid faciet expertus statim § 17. post quod omnes ante Germani imperatores, fidem non tenere Romanos episcopos, non stare foedere, non praestare promissa, non servare pacta? quid faciet callide a vobis (quod futurum est) delusus, fraudulenter circumventus, flagitiose et impie falsus et deceptus? nonne sentiet recte nos monuisse gratis, vos tanta mercede dolum intentasse? Sed o infelicem § 18. illum, nisi statim intelligit fucum sibi fieri tam aperte agentibus vobis, nec ulterius in insidias progreditur; etiam miserum, si a vobis seductus tantum procedit, ut ei nisi gravissimo accepto detrimento retrocedere non liceat. Iam hoc vereor enim, et in tempore illum moneo. sed modo non § 19.

---

5 fraudari *6*. 6 Gar. et Ind.] Verg. Aen. VI. 794. 9 vexari *H*. vexare *edd.* posthac vexare *6*. 11 *prius* et *omis. 1*. 11.12 non tantillum ... ignoremus (§ 16.) *omis. 4*. 13 habes] *H*. est *add.* conamur] *H*. conantur *edd.* 19.20 Eexpediemur. *1*. 21 animo] ajo *5! scilicet* aīo *est in 1*. 22 quidam] quidē *2*. ſtrēnue *1*. 23 fortiter facient. *2. 3*. 26 adolescenti *4*. 34.35 tantum] tū *1*. *unde fecit* tamen *6*. 35 ei] cui *3*.

audit; vos enim habetis illas mihi debitas aures; vos occupatis et insidetis.
at aperientur aliquando sanioribus etiam consiliis, utinam ante acceptum ma-
lum: nam nullae Syrenes periculosius a navigantibus quam a Christianis prin-
§. 20. cipibus Romana audiuntur delinimenta. Quod tibi dico, Marine, atque | 9a
edico, 'Desine probissimi iuvenis socium depravare, desine principum ac
populi Germaniae capiti illudere', scias enim sunt qui agentem haec te
spectent tacite, non defuturos qui ulciscantur cum tumultu. an ulterius
ferri hic te posse speras, cum non tantum nos compiles, sed peiores
§. 21. etiam facias? Quin etiam dico tibi 'Move hinc te et statim discede'. etsi
enim novit Germania, magnis suis diu iam edocta incommodis, innocentem
ab urbe Roma oratorem aut legatum mitti neminem, ea tamen in te prae-
cipue perspexit, quae tantum abest perpetuo ut patiatur, ut verear etiam
§. 22. prius quam cavere tu in animum induces, vindicaturam. Nescire non potes
quanta tua in vulgus emanarunt flagitia; vides te digitis notari et indicari
nutibus; vides, neque obscure intelligis non posse ultra differre nos vim
doloris huius: nimis diu mente capti iam resipiscimus; tot annis fascinati
§. 23. praestigiis oculos recepimus. Facesse improba furta, perdite, nefariam ex-
pilationem, iniquissima iudicia! hactenus haec tulerimus; ablata illa est | 9b
a vobis inducta olim nostris oculis caligo; praedicatur evangelium, veritas
annunciatur; vestrae leges frigent, Romanae despicatui habentur nugae;
§. 24. spes est libertatis. Desine ulterius praedam tuam certissimam putare quot-
quot nefas sibi licere volunt: non dabitur posthac mores corrumpere tibi,
conscientias iugulare, mentes depravare: intercessum est facultatibus tuis.
§. 25. Acerbissime hoc senties, nisi credis maturrime: iam enim nisi istum tollis
maximarum nugarum mercatum tu, nisi desinis alter Verres pecuniam ver-
rere hinc et opibus inhiare nostris, iubebo gladios expediri adversum et
§. 26. arma sumi iubebo. Dubitas me aliquid hic posse, vel auditorum esse mihi
haec proclamanti negas? Dubita, nega. at paulo post, nisi penitus a pio-
§. 27. rum mentibus aversus est servator Christus, senties. Non contineo diutius
me, non. nam qui ob pessima tua scelera, ob sacrilegam nundinationem
et inductum vitae contagium stomacho et iracundia exarsi, ubi pertinacius
videro haec agere te, manibus temperare non potero. certe profecto conci-
§. 28. liabo malum tibi, si vivam, nisi modo desinis, modo abis. perrumpam | 10a
illas tanto iam tempore obturatas mihi Caroli aures, perrumpam: audiet
aliquando, audiet utilia suadentem, et te invito operam dabit necessaria
§. 29. monenti: indicabo illi tua praeclara opera, tuam sanctissime actam lega-

---

[3] Syrenes *commune temporis Huttenici mendum.* [4] Romona 2. [6] Scias ... tumultu *omis.* 4. [12] verear] existimem *corr. H.* [14] flagita 2. [15] nutibus vides 6. [21.22] quotquot ... volunt] *i. e.* unumquemque qui ... velit. [26] hic 6. (hic 1.) nostris, conciliabis tibi grande malum. Perrumpam illas [§ 28.] 4. [33] perrumpam] Penetrabo *hic et paullo post corr. H. et sic dedit* 6. [34] obthuratas 2. [36] moneti 1.

tionem exponam; docebo quid hic quaesieris, quid inveneris; dicam omnes, quotquot hic missi fuistis aliquot iam seculis Romanorum episcoporum legati, proditores fuisse Germaniae, spoliatores nationis huius, omnis iuris et aequitatis perversores; dicam. neque tu cum dicam, docere diversa poteris. Itaque abige hinc te, abige: nam quid cunctaris, scelerate? quid moram nectis, omnium qui unquam furati sunt hic furacissime, omnium raptorum violentissime, omnium impostorum vaferrime, astutissime, iniquissime, sceleratissime? Haec scias et saluberrima tibi et ultima esse monita. disce autem parere stilo, ne cogaris cedere gladio.

[WORMATIAE.] **CCXXXI.** [m. MARTIO A. 1521.]

INVECTIVA IN LVTHEROMASTIGAS SACERDOTES.

VLRICHVS AB HVTTEN EQVES
CARDINALIBVS EPISCOPIS ABBATIBVS PRAEPOSITIS
ET VNIVERSO SACERDOTVM CONCILIO
LVTHERVM ET VERITATIS AC LIBERTATIS CAVSAM APVD WORMACIAM NVNC
IMPVGNANTIBVS
RESIPISCERE.

1 | Si per machinationem istam vestram, qua tutum non est inter homines versari nobis, licuisset, quae nunc scribo, coram istic auribus magno animo et optima conscientia ingessissem; nunc quia vos per potentiam video aequitatem opprimere et leges conculcare, continebo praesentiam quidem meam a vobis, sententiam tamen et veritatis testimonium non continebo. Qui possem enim cui propositum est, si moriendum etiam sit, non deesse aequitati et pro patria libertate contra oppressores et tyrannos ad ulti-
II | mum usque spiritum depugnare? Neque hoc tantum, ubi ad me (quem nescio cui novae calamitati reservatis nunc,) ventum fuerit, sed vel maxime iam quando Martinum Lutherum, hominem vita et moribus sic probatum, ut ne ab inimicis quidem vobis improbatus adhuc ibi sit, praedicatorem veritatis et evangelicae doctrinae, dispensatorem fidelissimum, per scelus et iniquitatem adfligi a vobis, lacerari et concerpi video. Ubi egregios habeo concertatores vos, qui desperata probatissimarum scripturarum authoritate diffisi ratione et testimoniis, mutantes clypeos Danaumque insignia vobis

---

CCXXXI. Cf. ad n. CCXXX. adnotata.

[1] inveniris *4*. [9] Disce *et v. omis. 4*.

[13] Abbatibus, Episc. *4. 5.* [15] ET CHRISTIANAE VER. *corr. H.* ac libertatis *omis. 6.* [19] quae scr. n. vr̃is coram n. *3.* istic *addid. H.* vestris coram aur. *edd.* [21] proculcare *3.* [24] contra ... tyr. *omis. 3.* [29] affligi *3.* [31] autoritate *4.* [32] clipeos *3.* mut. &c.] Vergil. Aen. II. 389. sq. „Mutemus clipeos Danaumque insignia nobis

aptantes, id est ad pessimas artes inito refugio, armati fraude et dolis, novo certandi usurpato genere, edictis oppugnare nos paratis. Rem novam
§. 5. et inauditam vestroque indignissimam officio et instituto! Quid autem | vi et coactione opus vobis est, qui huiusmodi certamen decertatis, in quo cogi nemo debet? aut quid imperatorum epistolis et diplomatibus experimini qui tot habetis quae fieri vos debeant sacras et irrefragabiles scri-
§. 6. pturas? Sed etiam ultra leges et Christi instituta extulistis potentiam vestram, et iam non scripturae testimonio, sed vestrae maiestatis intuitu vincere vultis: estis enim episcopi ac sacerdotes, et Christi vicem geritis hic; quare obsistere vobis non licet, neque dicere quicquam adversum licet, iam etiam non sentire: nam et conscientias vobis nostras subiicitis, et quod a vobis dictum aut fictum fuerit, pro sacro et sancto haberi decet; nulla contra ratio, nulli testes valere debent; vos audiendi, vos sequendi estis,
§. 7. quocunque abduxeritis. At iam amplius non sequemur, quandoquidem | non sequimini ipsi Christum. si sequeremini enim, utique posthabitis opibus, delitiis, ambitione et luxu crucem eius ferretis; sed quia discessistis ab
§. 8. illo, donec quidem abestis, non accedemus ad vos; quo minus enim a caecis doctoribus in errorem abstrahamur, melior apostolus Paulus multo ante cavit iubens se suique similes, qui exemplaria vitae nobis esse possint, sequi, neque unquam abire post eos qui male ambulent, 'inimicos crucis, quorum' inquit 'finis perditio est, quorum deus venter est, et gloria in dedecore ipsorum, qui terrestria curant'; conversationem enim apostolorum
§. 9. (qui vere sunt) in coelis esse. En propheta apostolus quam graphice | vos descripsit, quam omnium oculis atque animis vitam vestram exposuit. An parum agnoscitis de vobis dictum, quum huiusmodi vitae conscii vobis sitis, neque aliter ambulare vos omnes sciant, omnes videant quam post voluptatem carnis, ac odisse crucem Christi, cum dura omnia fugiatis, neque unquam adversi aliquid pro Christo feratis, in omni mollitie, inertia et
§. 10. delitiis vitam agatis? Sed quomodo vim ferretis quibus iustitia gravis est? aut quomodo maledictum audiretis qui veritatis sonitu offendimini? verbera autem, tormenta et mortem pro Christo pateremini, cum siquis a somno

---

Aptemus: dolus an virtus, quis in hoste requirat?" [2] generee *1.* edictis] dictis *1. 6.* Rem] Quã *3.* [5] dyplomatib. *1. 2. 4.* [5.6] *pro* experimini *1. 2.* (*sed 2. in errat. vocabulum addendum esse expressit*) *6. habent* opus vobis est, *3 habet* opus vobis; *ut dedimus, est in 3.*, experimini opus vobis est *4. Münchius pro* opus vobis est *aliud quicquam, sed quod legere non posset adscriptum esse ab H. adnotat.* [8] testimoniũ *1.* testimonium *2. 5. 6.* intuitũ *1.* intuitum *2. 5. 6.* [9] geritis *corr. H.* agitis *edd. et 3.* [10] quidquam *4.* [11] quod] qđ *1.* quid *6.* [12] habere *1. 3. 6.* [15] delicijs *6.* crecem *4.* [17] cecis *3.* coecis *6.* [18] abstrahamur. Melior *6.* Paul.] ep. ad Philipp. III. 18. sq. [20] abire] abe re *1. 6.* eos] nos *3.* inimici *1. 2. 5.* inimicos *corr. H. et sic habent 2. in erratis, 3. 4.*, [22] apostolorum *1.* [23] celis *3.* [25] cum *2. 4. 5.* [28] mollicie *2. 4. 5.* [29] delicijs *5. 6.* iusticia *4.*

vos excitet aut aliquid voluptatum istarum interturbet, bellum indicatis? vi | Ergo igitur ex irrefragabili sanctissimi vatis praedicto finis perditio manet vos: nam deum ventrem colitis et gloriam posuistis in dedecore, nullamque habentes in caelis conversationem, neque aliquid minus quam Christum exspe- vii | ctantes omni cura et sollicitudine ad terrestria vos accommodatis. Et § 11. tales cum sitis, legum tamen morumque regimen ad vos trahitis; cumque in vobis dissoluta sint omnia et confusissima, tamen sine provocatione imperium vobis pertinacissime vendicatis. Ubi sunt isti patientes qui haec § 12. ferre possunt? Vos autem quando erit ut in tanta improbitatum et scelerum licentia modum inveniatis? nihilne ubique temperabitis vobis, nihil curabitis, neminem respicietis? Certe periculosam istam vobis securitatem arbitror. nam ut non tangat nos indignitas, neque pudor vos turpitudi- § 13. num vestrarum apud homines subeat, illos perpetuo in vos excubantes dei oculos non verebimini, et poenam quae huiusmodi facta manet, non timebitis? Sic vivitis, ut pudicam coniugem nolit quis domus vestras adducere, et tamen imperare publice vultis? Possumus ferre imperium quorum fugimus § 14. viii | consuetudinem? Esse autem quam nihil cum Christo, nihil cum apostolis convenit, et tamen spiritualem vocatis sectam vestram, homines adeo carnales, ut studio voluptatum mundi huius omnem saniorem mentis cogitationem longissime a vobis relegetis, nihil quaerentes aliud quam regalem istam vestram opulentiam quod sustentet. Divitias autem fraude et per- § 15. fidia expeditis vobis, neque in alium finem quam ut male partis utamini longe adhuc peius, nihil prius affectantes quam ut profundissimam vestram gulam expleatis, toti luxuriae dediti, inertiae devoti in desidia longe ignavissima torpentes, ut rectius popinam hanc aut cauponam quam ecclesiam ix | dixeris. Neque tamen cum habetis haec, adhuc contenti estis, sed ur- § 16. bem quoque Romam cervicibus nostris imponere cogitatis, iugum et gravius quam ut a quoquam ferri possit, et foedius quam ut a viris debeat; quasi nec usquam sit nec esse debeat libertatis vindex, et sic animos vobis de- x | sponderimus, ut revocare nunquam ab errore liceat. Quin aliquando § 17. vos recognoscitis et facta istiusmodi vestra perpenditis, ac illud prospicitis fieri non posse, quin aliquando isti vestri mores summam in vos licentiam infimo cuique faciant. videlicet ut vobis pecuniae sint, non ad usum necessariae, sed ad luxum iam superfluae, ut in voluptatibus degatis, in deliciis molliter versemini, neque aliquid non adsequamini inexplebili ista vestra

---

4 habentem in celis 3. aliquid] aliud 6. 5 solicit. 4.5. 7 vindic. 6. 8 possint 3. 12 nos] uos 1.6. turpidinum 1. 18 vestram *omis.* 1.6. 23 profundiss. 1. profundissime 5. 24 totiq 3. 26 haec] hijs 3. 27 cogitatis iugum, et a quoquam *omiss. edd. et 3, addid. H.* 30 ut r. nunq. ab *corr. H.* ut ne r. unquam ab *edd.* ut ne revocari unq. 3. 31 ac] et 3. 32 isti *omis.* 1.3(?).6. 34 iam deg. 3. delitiis 2.4.

avaritiæ, cedantque omnia ambitioni vestræ, cupiditati omnia pareant, ut,
inquam, sitis soli ubique compotes, omnia omnium commoda averti par
§. 18. est, omnium detrahi necessitati neque suum cuiquam esse. quinetiam ut
caussam defensam habeatis, evangelium mori oportebit. Quis tam trito est
collo et sic adsuevit iugo, ut in tanta scelerum vestrorum accumulatione,
præsertim rerum oblata opportunitate iam excutere illud non velit? aut si
homines nolint, neque usquam mens, usquam ratio sit, Christus tandem
§. 19. suis deerit? Vos apostolorum loco habeant homines, ab illorum instituto ‖
cum vivatis alienissime, et clericos vocent, quasi quos ut meliores deus
sortitus sibi sit, quibus dicat 'Ego sum pars vestra', cum minus nihil agatis,
nihil minus cogitetis quam quod apostolorum est et ad clericos pertinet;
immo, cum perversius nemo vivat, nemo deum minus esse putet, nemo
§. 20. sic fas nefasque, sacra et prophana omnia misceat et confundat? nam quis
vel in re nummaria audet fidem habere vobis, cum soleatis interpretari
lucrum esse ecclesiæ, ubi quid fraude et impostura, si et violentia acquisivistis,
et a iureiurando sciant omnes facillime absolutionem dare pontificem
§. 21. Romanum? Proinde aut sinite haberi vos ut vivitis, aut opere, factis ‖
et vita ostendite esse vos quod vocari vultis; et tunc ubi facta convenient,
noveritis esse sacerdotes vos, non dominos, dei ministros, non seculi gubernatores.
opes vestræ cælestes sunt, non terrenæ. nam siquid aliud habueritis
præter dominum, non erit iam dominus pars vestra, neque vos
§. 22. clerici eritis. qua ratione iam statim non estis: omnia enim præpostere
agitis et transverse; cum interim tamen de nostra vivatis eleemosyna et
patrimonia nostra indigni atque immeriti devoretis, nulla etiam cum gratiarum
actione, sed contemptu adhuc dei atque hominum: tanta mercede,
§. 23. ut scelera veherentur, tyrannidem nobis comparavimus. Olim clericorum
sanctitatem venerabantur seculares homines, nunc opes et potentiam formidare
cogimur; et iam evangelium neque ipsi prædicatis, neque prædi‖cari
ab aliis nisi magna interposita cautione sinitis, timentes ne quod vobis
ulcus tangatur; ac Luthero, quia veritatem dixit vobis, exitium molimini,
alios qui optima conscientia tyrannidi vestræ reclamamus, auferre e medio
§. 24. cogitatis. Quid tandem futurum est, quibus non malis caussam aliquando
dabitis? Siquando dei mandata exponeretis nobis et evangelium prædicaretis,
interim tamen, ut nunc, viveritis, utique optimo iure admussitaremus. cur

---

[1] avaricia 4. [2] soli sitis v. ubi comp. 2. [4] causam 1. 2...6. ubique. [5] assuevit 5. accumilatione 2. [6] oportunitate 2. iam. exc. 4. 5. [7] nusquam ratio 3. [10] sit sibi 6. dicit (sed in errat. dicat 2.) 2. 3. [12] Imo 2. 4...6. [13] profana 6. [16] facilimè 5. [18] vbi vbi 3. [19] sęculi 2. [20] coelestes 2. 4...6. [21] Cf. Psalm. LXXII. 26. [23] vivitis (sed in errat. uiuatis) 2. eleemosina 3. [25] contempta adhuc d. a. hominum tanta 1. 6. contemtu 5. [26] tirannidem 3. [27] sęculares 2. [28] cogimus (in err. cogimur 2.) 2. 3. [32] malis omis. 1. 6. [33] Siq.] quando 3. [34] viueritis (sed in err. uiueretis) 2. admussitaremus 1. 6.

ergo sic ipsi non vivitis? at iam et docere vos, si sciatis etiam, pudet, pessime vivere non pudet. Quid adhuc sacerdotum et episcoporum nomina §. 25.
adscribitis vobis et ecclesiasticorum classe censeri vultis? potest quicquam minus convenire quam cum his nominibus vestri mores vestraque vita?
iv | Tandem si vultis sedere in sublimitate honorum, etiam perfectitudinem §. 26.
vitae induite nec ab episcoporum titulis sed onere gloriamini. nam quousque carnalia nostra metetis, cum spiritualia interim nulla nobis adseminetis? semperne nostra de pecunia vestri erunt sumptus, etiam ad vitae turpitudinem confovendam? Paulus cum evangelium praedicaret Thessalonicensibus, §. 27.
ne oneri esset ipsis si penitus eorum sumptibus aleretur, die ac nocte opus interim fecisse se scribit; atque is quasi vitae rationem suae reddens testificatur exhortationem suam non fuisse ex impostura neque ex immunditia aut cum dolo, neque evangelium praedicantem se quaesivisse ut placeret hominibus sed ut deo, atque igitur nihil studio avaritiae vel inanis gloriae admisisse, unum laborasse ut optimis eos doctrinis et institutionibus foveret et enutriret. Tale quippiam vos agitis, aut cum non agere vos, §. 28.
sed ex toto contra factos atque aptos sciatis, tamen in apostolorum locum audetis succedere, atque hoc praetextu immunitates, privilegia et libertatem quam nulla respublica ferre possit, vendicatis? Omnia in omnes licere vobis vultis, in vos nemini quicquam? Quis modus indignitatis, aut quem
v | impotentiae finem statuetis? Proripite a purissimis fontibus vos, immundi §. 29.
porci; excedite sacris adytis, scelesti negociatores; ne tangite manibus toties pollutis sacra altaria! nam quid cum Christo domino vobis qui servi facti estis Mammonae iniquitatis? secundum carnem estis, atque igitur quae carnis sunt sapitis; hinc spirituales homines, qui quae spiritus sunt sentiant, quaeruntur. atque igitur quid vobis cum eleemosyna parentum no- §. 30.
strorum, quam in pauperes Christi erogandam illi concesserunt, et idcirco ad ecclesias conferentes heredibus nobis ademerunt? quid ad pios usus contributis ad crapulam, scortationem, fastum et pompam abutimini, cum interim boni multi et religiosi homines esuriant? quid vos in luxu abun- §. 31.
datis, cum meliores vobis et quos hunc tenere locum oportuit, fame atque algore conficiantur? quid pecuniam ecclesiae quam egentibus distribui decet,
vi | in popinationibus et nequissimis nequitiis profunditis et dilapidatis? Vos §. 32.
Lutherum damnabitis, divini verbi adnunciatorem invictum, cum e vobis

---

[1] docuere 6. aestatis 2. [2] et pessime 1. 2. 4. 5. recte et omis. 3. nisi at repetas. [3] quidquam 4. [4] vestris 6. [5] sedere] fidere 1. fidere 2. 4. 5. [6] nomine 5, et sic in sqq. [9] Paul.] cf. ep. ad Thess. II. 3 sqq. [10] ipsis del. H. [11] int. opus 3. [12. 13] immunditia 2. 4. 5. [14] studio, avaritia, vel inani gloria 1. avaritiae 4. [15] non omnes vedd. et 3. addid. H. institut.] visitationib. 1. 6. [19] vindic. 6. [20] quidquam 4. [22] aditis 3. negotiat. 6. ut ubiq. 1 [24] mammone 3. Cf. Luc. XVI. 9. carmen 1. [26] quaeruntur 3. vobis quid 6. [28] haeredibus 2. 4. 5. [29] contribuitis 6. scort.] si hortationem 1. 6. [34] annunciatorem 5.

idoneus nullus sit doctrina vel cohortatione excitare fidem Christi? vos in ocio et desidia ac omni levitatis genere luxuriantes summis viribus et opere maximo laboranti in vinea domini molestiam obiicitis? immo quia fructum §. 33. facere videtis, per scelus opprimetis? Sic alienæ industriæ ignavi ipsi et nullius bonæ frugis invidebitis? quinetiam idcirco persequimini, quia veritatem docet, quam postergantes vos in locum eius pontificum constitutiones, meras nugas sed quæ seria vobis ducant (nam lucro sunt), supposueratis; §. 34. et nunc irreprehensibilem eius doctrinam novis mendaciorum cuniculis adgressi ipsum authorem optimi meriti conscium sibi invidia virtutis eius et §. 35. dolore interversi vobis lucri evertere et pessundare conamini: timetis enim ne si reviviscat evangelium, vestræ authoritati decedat nonnihil: nimirum frugalitatem cum doceat ille, ac pure omnes sancteque velit vivere, et iam passim accipiatur eius doctrina, vos qui in copia et luxu, in stupris et flagitiis supini decumbantes ætatem degere consuevistis, periculum vobis fu- §. 36. turum intelligitis. neque non erit. quare etiam libros eius, plenos omnis probæ institutionis, exuri passim curastis eorumque lectione humano generi interdicitis, manifestamque voluntatis vestræ significationem datis cupere vos nec ingenia esse in Germania et virtutem omnem depressam atque extin- §. 37. ctam. Ubi tam placidum est ingenium, quod tam atrox iniuria non | xiii accendat? quem reliquistis ulteriori iniquitati locum? obtenebrata iam diu veritas fuit et obscurata Christi doctrina: hæc divinitus oborta lux est, vos extinguitis? En pastores Christianæ plebis, quos cum orare deceat ut sermo domini currat et glorificetur, impedimentum obiicere illi videmus et §. 38. dedecus admoliri. Inspiciat hæc ab alto servator Christus et iudicet tandemque efficiat ut in capita invenientium regerantur tam nova, tam insolita sceleris et impudentiæ exempla! Sed unctis vobis et conse- | xiiii cratis manum admoliri nemo audet. Ubi pulchro prætextu verba Christi et sacræ scripturæ authoritatem ad tutelam scelerum et fraudis vestræ detorquetis, et cum religioni nusquam, vestro ubique lucro consulatis, religionis tamen summam ad vos contrahitis et isti Christianismi totius fastigio §. 39. audacissime et impudentissime vos ingeritis: nihil enim pudet vos aut dicere iam aut facere. sed non succedet in perpetuum fraus, neque | xv semper proficient doli; et iam forte periculosissime mutat res. id quod nec ipsi ignoratis et intelligere alios ac sentire videtis quam metuatis caussæ

---

[3] otio 6. [5] Imo 2. 4...6. [6] persequemini 6. [6] prostergantes 3. [7] dicant (sed in err. ducant) 2. [8] cunulis 1. 6. [9] autorem 4. 6. [10] pessumdare 6. [11] ne omis. 1. 6. autorit. 4. 6. [13] omnes corr. H. non edd. et 3. [16] curanistis 3. [17] manifestumque (in err. manifestamque) 2. vestrae vol. 6. et manifestam v. 3. [19] tam in err. add. 2. omis. 5. [21] extinguitis corr. H. extinguetis edd. et 3. plebis 2. [23] illi obi. vid. (omiss. et dedec. adm.) 3. [24.25] tandemq.] tum denique 3. [27] Christi] dei corr. H. [28] autorit. 4. 6. [29] Christianissimi 1. 6. [30] Nichil 3. vos iam s. d. a. 1. 3. [32] succedit 3. [33] mutat 1. 6. [34] causæ ut ubiq. 4...6.

vestræ. ipsis enim factis documenta datis palam salvis veritatis et fidei monumentis consistere vestram tyrannidem non posse. Ubi miror spem §. 10. fuisse umquam vobis pervicturos. an in mentem non veniebat vobis divini illius oraculi, 'cœlum, terram et omnia transitura, Christi verba non transitura'? Itaque oppugnate nos quantis omnino potestis viribus, numquam tamen expugnabitis: fundamentum habemus Christum, atque igitur nunc aij | securos constitutos nos arbitramur. Quamquam recte summo in precio §. 11. haberemus vos, si inter nos laboraretis et in domino nobis præessetis, nunc crapulari vos, scortari et per omnia ineptire, graviter nihil agere vel cogitare cum videamus, hoc permittemus vobis ut de fide quam nullam habetis, et religione quam nullo opere agnoscitis, iudicetis? Quibus tandem §. 12. præstigiis ita creditis destitui posse nos, ut non aliquando resipiscamus? Præcipit Paulus et per Christum obtestatur, ut nos subducamus ab omni qui inordinate se gerit, et Timotheum vult seiungi ab iis qui quæstum putant esse pietatem. Quod cum oculis obiectum sit et auribus insonet, tamen sperandi finem non facitis in servitutem delapsos nos haud umquam emersuros, et perpetuo successurum arbitramini ut precario quasi sub vobis victu agamus homines extreme dementes et iam animis pariter ac sensibus destituti. Quid enim non videtis moveri hæc posse, auferri non §. 13. posse? nam concutietis forsitan, numquam tamen convelletis. Vestra autem ista quis diuturna fore credat, qui quidem viderit, etsi speretis adhuc, tam aiij | anxie tamen interim metuere vos? Quare hunc desinite inanissimum §. 14. obvertere nobis metum, et terrendi finem facite. Scimus a quibus abstinere vim oporteat, quorum veneratione teneri et maiestatem vereri conveniat; neque ignoramus quid debeatur veris dei sacerdotibus, et quam non sit hoc polluere religionem aut sacra prophanare, homines nihili et non virtutis tantum inanes, sed per fraudem etiam et dedecus sacratissimum nomen pessimis moribus obtegentes ab ecclesia dei vi ac violentia repellere, eorumque ab oppressione manibus et gladiis vindicare nos. Quia §. 15. enim stomachum movistis mihi, audeo dicere ex vobis neminem esse episcopum: omnes enim emistis episcopatum, neque aliquem ex vobis merita, sed aurum provexit ad gradum hunc; illam gratis dandam gratiam pecunia æstimastis, et ideo gratiam non habetis, quare etiam episcopi non estis. aiiij | Quamquam ut non intercesserit ista nummatio, et tantum per manus §. 16. impositionem facti episcopi sitis, tamen abhorret vita, nec episcoporum

---

[1] Ipsi 1. 6. [4] oraculi] Evang. sec. Luc. XXI. 33. cœlum 2. 5. 6. [7] constituros 1. 6. [8] prodessetis 3. [9] nichil 3. [11] indicetis 1. 6. [13] Paul.] ep. II. ad Thessal. III. 6. [14] Thimoteum 3. vult] Paul. ep. I. ad Timoth. VI. 5. ab is 2. ab his 3. 4. questum 4. [17] emers.] innersuros 3. preario 2. [21] credet 4. [26] profanare 6. [28] obtegentes edd. obtegentibus 3. prætendentes corr. H. vi ac violentia om. 4. [29] manib. et glad. om. 4. [34] Quanquam 5. 6. ut] et 3. [35] nec in v. ep. op. vid. 3.

opera in vobis videmus, quod non sequimini ea quæ haudquaquam redarguendus ordinis istius institutor Paulus in episcopis et presbyteris de-
§. 47. syderat. non inculpatos et irreprehensibiles vult esse, vigilantes, sobrios, modestos, dei dispensatores, hospitales, bonarum rerum studiosos, temperantes, pios, iustos, ad docendum aptos, veræ et solidæ eruditionis tenaces, ut idonei sint qui exhortentur doctrina sana et contradicentes convincant, non præfractos, iracundos, rixosos aut percussores, non vinolentos, nec turpiter lucro deditos aut avaritiæ studiosos; etiam fama integros et in quos ne suspicio quidem mali cadat: vult enim in opinione quoque hominum de se bona versari tales, nec utcunque calumniæ obnoxios esse.
§. 48. Et ut videatis quam non ferat corruptos in episcopis mores, ab eorum etiam familia integritatem et vitæ innocentiam postulat. Qui si episcopos censeat hodie, creditis in vobis ferat depravatam vivendi consuetudinem, cum episcoporum liberos et ministros voluerit probatis esse moribus?
§. 49. Proinde animum aliquando advertite, ut vos cognoscatis; ac illud de- | XIII sinite hominum iudicia cogere et velle per terrorem a nobis extorquere, ut cum sitis ab episcoporum officio alienissimi, plus tamen quam veris
§. 50. episcopis debetur, vobis tribuamus. Audite vero Christum, ut ad eius doctrinam cum vos formaveritis, non sine fructu nobis quoque præsitis; atque ut non tantum nomine, sed re quoque ipsa beati sitis, mittite caducas sæculi opes, et frugalitatem hic colentes thesaurum in cœlis constituite; pro lascivia vero et vitæ petulantia luctum deligite, pro ferocitate mansuetudinem, pro ebrietate et crapula ieiunium et sobrietatem, pro sævitia misericordiam, pro mala conscientia mentis puritatem, pro turbulentia et seditione pacem induite, ac tandem discite non molliter delicias sectari, sed fortiter dura pati; convicia ab aliis ferte, non ipsi priores fa-
§. 51. cite. Quales cum esse cœperitis, tum in vos congruent magnificæ illæ | XIV appellationes Sal terræ, Lux mundi et siquid est huiusmodi; tunc etiam vos fertilissimos vitis illius palmites vocabimus, et ius ligandi ac solvendi hic quod in cœlis quoque ligatum et solutum sit concedemus; neque enim, ut nunc, videbimus ex hominibus quærere gloriam vos, sed dare illam deo; aut fraudare in negocio fratrem vel per invidiam opprimere, sed
§. 52. fideliter conversari, in charitate exhortari et doctrina fovere. præterea non ut nunc propter rapacitatem intolerabiles, sed propter obsequium et liberalitatem eritis omnibus desyderabiles: tunc enim videre licebit, non mul-

---

[3] Paul. ep. I. ad Timoth. III. 2 sqq. ep. ad Tit. I. 7 sqq. [2.3] desiderat 3...6. [6] qui idonei 5. [7] perfractus edd. præter 4. 5. (p pro p̄) [8] auaricie 4. [9] suspitio 1. in hom. q. op. 3. [10] utcunque 1...6. [13] in omis. 1. 6. [14] libros 1. 6. [20] 'beatus' 'beatitudo vestra' *honoris causa appellatur episcopus.* [21] feculi 1. 4. 5. [22] vero ista 3. diligite 1. 3. 6. [25] delitias 2. 4. 5. [27] ceperitis 1. 2. (*in err. iterum* ceperitis 2.) [28] Ev. s. Matth. V. 13. 14. [29] ac] et 6. [30] cælis 2. 4...6. concedemus 2. [33] addiget *post* fovere *add.* 5. Propterea 5. [34] intollerabiles 3. [35] desider. 3...6.

xxi | tis nocere vos, sed prodesse omnibus. Huc animos advertite, hunc vitæ scopum vobis statuite. nam quid vanos titulos et inanem appellationem satis esse arbitramini, cur honorem habeamus vobis? Vita æstimatur hoc et factis. Nosse autem decet vos secundum Pauli doctrinam, quomodo versari oporteat in domo dei, quæ est ecclesia dei, columna et basis veritatis. ille certe episcopum formans 'Stude (inquit) te ipsum probatum exhibere deo, operarium non erubescendum, recte sequentem sermonem veritatis', et 'Sectare iustitiam, pietatem, fidem, caritatem, patientiam, mansuetudinem, certa bonum certamen fidei'; atque iterum 'Esto forma fidelium in sermone, in conversatione, in dilectione, in spiritu, in fide, xxii | in puritate'. Quale est hoc autem de se quod profitetur ille 'Si adhuc hominibus placeam (inquiens), Christi servus non essem'? et quod a Ioanne dicitur 'Si quis diligit mundum, non est caritas patris in eo; quoniam omne quod est in mundo, veluti concupiscentia carnis et concupiscentia oculorum et fastus vitæ, non est ex patre sed ex mundo est'? Ne vero (quod Hieronymus cavet) lucra seculi in Christi quæratis militia; sic autem agite episcopos, ut non sitis oneri sed adiumento et, quemadmodum ille ait, non ut vos expleamini, sed ut ne nos inanes remaneamus, pro ~~quibus omnia~~ decet expendere vos, vitam etiam, exemplo eius pastoris qui animam suam posuit pro ovibus suis, vobis exemplum dans quod imitaremini. xxiii | Sed quid hæc ego frustra apud vos, animales homines, non accipientes ea quæ sunt spiritus dei? Utinam autem acciperetis: nam in vestram hoc rem esset, qui valde metuo ut citra ingentem reipublicæ Christianæ concussionem redigi in ordinem possitis: sic pertinaciter enim errorem defenditis, ut acerbissima opus esse medicina videatur, quo gravissimo languentes morbo in sanitatem restituamini. Quod reputanti mihi in mentem venit hæc illa esse periculosa tempora, quibus de nunquam falsus vates Paulus prædixit cum ait 'Erunt enim homines sui amantes, avari, fastuosi, superbi, maledici, parentibus immorigeri, ingrati, impii, carentes affectu, nescii fœderis, calumniatores, intemperantes, immites, negligentes, bonorum proditores, præcipites, inflati, voluptatum amantes potius quam amantes dei, habentes formam pietatis, sed qui vim eius abnegarint'. Ex quibus verbis non obscure sentitis quos homines futuros impedimento fidei

---

[4] hec 3. Nosce 1. Pauli] ep. I. ad Tim. II, 15. [6] Paul. ep. II. ad Tim. II. 15. sq. [7] sequentem] secantem 5. [8] Sectare] Paul. ep. I. ad Tim. VI. 11. 12. insticiam 4. fidem piet. fidem et caritatem omis. 3. charit. 4.5. [9] iterum] Paul. ep. I. ad Tim. IV. 12. [11] ille] Paul. ep. ad Gal. I. 10. [13] Iohanne 4. Ioann. I. ep. II. 15. sq. charit. 4.5. [15] vita 1.6. [16] Hieron. ad Paul.? cf. ep. LII. § 13. [18] ut in. rem. nos 3. Cf. Paul. ad Phil. IV. 17. [19] vos ante decet 3. eius past.] cf. Ev. sec. Ioa. X. 11. [21] hæc omis. 3. ego hæc 4. Cf. Pauli I. ep. ad Cor. II. 14. [22] Utinam ... restituamini omis. 4. [24] concussonem 2. [26] michi 3. [28] Paul.] ep. II. ad Tim. III. 2..5. præd. P. 3. [30] immites 2. [33] non omis. edd. præter 5., post prædixerit

et religionem praedixerit; aut non agnoscitis vitam moresque vestros hoc in speculo? Sed quemadmodum pessima tentaturos vos ille et id- | [illegible] circo fugiendos praemonuit, ita exitum quoque rei eodem praevidit spiritu. 'Quemadmodum, inquiens, Iannes et Mambres resistebant Moysi, ita et hi resistunt veritati, homines mente corrupti, reprobi circa fidem; sed non amplius proficient, siquidem amentia istorum evidens erit omnibus, quem-
§. 60. admodum et illorum fuit.' Atque hoc est quod saepe ego monui, fore ut nimia ista immodestia ac impotens tyrannis vestra exitium vobis accerseret necessario. iam enim omnes vident et cognoscunt fraude et versutiis coalitam vestram audaciam in immensum progredi, ipsos vos indignissime rerum capita haberi, ut exemplo vitae meliores alios reddatis, qui estis ipsi magna
§. 61. ex parte ob luxuriam et libidinem muliebriter infames. Sed ibi con- | [illegible] silium fallendi exquisivistis, ut ne liceret in mores vestros cuiquam declamare. atque igitur Lutherum invasistis primum, cuius damnatio si procedat, certe me quoque oppressum iri: quanquam mea longe alia ratio est; etiam enim victoriam spero, tantum abest salutem mihi ut desperem.
§. 62. Vos autem quomodo credemus viam virtuti patefacturos, cum claudatis veritati? illa tamen non latebit, sed ostendet se invitis vobis, ut iam quoque videre licet oculis atque auribus hominum passim ad verae pietatis praedicationem patefactis; certe non abscondetur lucerna haec, vel lapidibus et
§. 63. roboribus, si nos taceamus, proclamantibus. Sed non tacebimus. de me enim quod polliceor, addam stimulos libertati, subdam calcaria, incitabo, impellam; quos non habebo statim adsentienteis, vincam adsiduitate commonitionis salutaris, cogam pertinacia necessariae; neque aut cura mihi aut metus est nequa hanc sortem fortuna adgravet, paratus in utrunque, seu perniciem excitare vobis magno patriae huius commodo, seu nulla mea
§. 64. mala conscientia strenue occumbere. Nec stulta haec temeritas est, falso enim interpretamini, virilis et summa cum honestate coniuncta libertas est. Quare ut videatis quanta vestras minas fiducia contemnam, donec quidem aut Lutherum aut huiusmodi quenquam persequemini, hostem me vobis profiteor infensissimum. atque hanc voluntatem mihi nulla vestra vis, nulla fortunae iniuria auferet, ne mutabit quidem. porro vitam cum abstuleritis, hoc meum tamen quo minus permaneat in patriam bene meritum,

---

ponentes? signum, et ita etiam 3. [3] exitium *6.* [4] Quemadm. *etc.*] II. Tim. III. 8. et Hieronym. ad h. l. Iames et Iambres *1.* Iannes et Ianbres *2. 5.* Iannes et Iambres *3. 4. 6.* Mosi *4…6.* [6] proficiunt. *1. 6.* [8] inmodestia *2.* [10] indignissima *6.* [13] inquisivistis *3.* [14] si damn. *3.* [15] certe *4. 5.* [16] sed v. i. v. est. *3.* [19] fieri videre *3.* passim ad … lucerna haec *adscr. H., in edd. non extant.* [21] robor.] arboribus *3.* Sed non tac. *omis. 3.* Sed non … adspernati (§ 66. i. f.) *omis. 4.* [22] pollicear *1. 6.* irritabo *1. 6.* [23] assentientes *5.* adsentientes *6.* adsiduitate *2.* assid. *3.* [25] aggravet *5.* paratus *omnes*, non parato [27] strēnue *3.* [29] persequimini *1. 6.* [31] michi (*om.* nulla v. vis) *3.* [32] ne] nec *5.* [33] in patr. *omis. 3.*

hoc recte factum, ut moriatur, non efficietis. Quod in curam est forsitan § 65. sistetis, quod futurum praevenietis, quod factum vero infectum non reddetis: fieri enim non potest ut cum vita simul auferatis vitae memoriam. non. Mihi quidem sicut dubium est ad quem haec tendant exitum, ita certum proponitur optimae conscientiae opinionem ad posteros venturam: hunc maximum vitae fructum reperio: et ut alia quoque de caussa perti- § 66. nacissimam esse mihi persequendi vos obstinationem cognoscatis, a deo praemium mihi siquid contra vos obtineam spero, quo minus arbitremini poenam me timere: gratum enim esse illi scio, ut amovendis a sacrorum contrectatione talibus locus sit iis qui digne administrent; et in extremo illo iudicio totum magis fore confido offendisse vos quam demeruisse, et cum tumultu exegisse melius quam per quietem patienter tulisse, praesertim piam
iii | communionem cum sitis adspernati. An memoria excidit vobis impe- § 67. ditae aliquoties per vinum et crapulam cogitationis, quod cum aliquantum ante molesta exhortatione adgressus eorum, bellicum cecinisse me clamabatis: ita insuetum fuit hoc vobis, ita indignum factu visum. Quare § 68. etiam mathematicum illum nuper veriti non estis apud gravissimum concilium quasi laesae maiestatis reum agere, quod vos in reti aucupario quod nescio quis captabundus attraheret, depinxisset: ita teneros habemus vos et delicatos, atque omnis iniuriae impatientes; non describi vultis, non pingi,
iiii | non fingi; siquid omnium fiat, capitale esto. Quod ut obtineatis, ta- § 69. men ita modum dissolute et turpiter vivendo exceditis, ut perire vos vestro indicio necesse sit. Prius quicquid foris fuit depasti estis, nunc haerentes in medullis nostris et viscera iam adgredientes quis vel mediocriter fortium potest continere se quin impetu, vi et violentia invadat vobisque eadem et exitium moliatur? Ipse immo non feret diutius indignitatem dei eccle- § 70. siam onerantem populus Christianus, passim iam patrimoniorum exitium, corruptionem morum et vitae pestem clamitans vos et diris ac devotionibus insectans. Vos tamen quasi in omnium sensibus quae insita sunt ulla per- § 71. tinacia vinci queant, ambitione quadam plus quam pharisaica inflati non

---

[5] enim] autem 2. [6] quem licet 1. 2. [6.7] pertinacissime 6. pertinacius. ceteri. [9] me poen. 3. illi esse 2. [10] talibus vobis l. s. hijs 3. [11] alioqui 1. 5. [14] cogitationis] H. addidisse aliquid, sed se legere non potuisse adnot. Münch. aliquantulum 3. [16] clamabitis 6. [17] mathematicum] Lucam Cranachium? De quo Seckendorfius (de Lutheranismo. 1692. fol. p. 148.) „Ausus est figuras ligno insculpere et inde chartas excudere, quae Christi et Antichristi gesta sibi opposita dissimilemque exitum repraesentarent. quibus iconismis inscriptiones adiecit Lutherus et ad Spalatinum misit die 7. Martii, quae habentur in tom. I. Altenb. Germ. fol. 507. sqq.“ [18] rheti 1. 2. [20] impatientes 2. [22] videndo 6. vos v. per. 3. [23] indicio 5. 6. [23] quidquid 4. [24] aggr. 3. 5. aggredimini. Hanc indignitatem (§ 70.) d. e. o. non feret diutius pop. 4. [26] imo 1. 2. 5. 6. [27] et diris … insectans om. 4.

desinitis Luthero viam veritati facienti, et ob id magis adiuto omnis
generis hominum favoribus mortem et siquid inveniatur morte adhuc
§. 72. gravius sævissime et atrocissime intentare. Quem virum fingite er- | xxxii
rasse, quamquam minime cura vobis est in ecclesia erret quis an bene
sentiat vel dicat, neque hoc negocium accepissetis unquam nisi de
vestro luxu et potentia agi vidissetis, tamen ut erraverit, utrum ut inimi-
§. 73. cum hostiliter infestare an ut fratrem pie commonere decuit? Agite vero
ubi (quamdiu conati hoc estis) ulla in vobis apparuit vel imago charitatis?
ubi cordium puritas emicuit et animorum synceritas? nonne præcipites irruistis,
neque cum ratione egistis quicquam? nonne ut innocentem damnaretis,
multa a vobis in eum ficta et ementita protulistis? nonne in gratiam
Romani episcopi per insidias conati estis opprimere? nonne etiam nunc
omnibus honestissimis viris reclamantibus hoc agitis, ut non auditum, non
convictum sine crimine et testibus damnatum pronunciet imperator Carolus?
§. 74. En præclaros vitæ magistros, qui in omni synceritate et man- | xxxiii
suetudine præeant aliis! est hoc episcopos esse, aut Christianos est hoc
esse? si nos vexarent alii, vos consolari debebatis. quam præpostere aguntur
igitur omnia: a quibus bonum sperare conveniebat, ii mali inferunt
§. 75. abunde satis ac molestiis nos, dolore et afflictionibus aggravant. Nonne
igitur rectissime cum Ambrosio, authore gravi et sancto, vobis dixero
"Nomen habetis inane et crimen immane, honorem sublimem et vitam deformem,
deificam professionem et illicitam actionem, religiosum amictum
et irreligiosum provectum, gradum excelsum et deformem excessum; in
ecclesia habetis cathedram sublimiorem et reperitur conscientia vestra humilior;
locutionem simulatis columbinam et mentem habetis caninam, professionem
monstratis ovinam et ferocitatem habetis lupinam; ut per prophetam
possit responderi vobis "Populus hic me labiis adorat, cor autem
§. 76. eorum longe est a me"": etianne hæc in vos non competunt, aut modus
et mensura est eorum quæ ex probatissima scriptura in vitam et mores
vestros dici possunt? Verum surdis cantilenam hanc, ut priora omnia. Sic
in Luthero estis, ut neque oculis neque auribus uti recte liceat: talis est
invidia: sic vos occæcatos reddidit furor; ita stuporem mentibus incussit
§. 77. iracundia. Ubi ut reliquorum omnium gratiam vobis faciam, ista excogitata
a vobis ingeniorum supplicia minime omnium ferenda videntur: quid

---

[7] an] cui 3. Cf. Matth. XVIII. 15. [8] caritatis 2. [9] enituit 2.3.5. [9] sinceritas 5.6. [10] quidquam 4. [11] in eum a vob. 6. [14] pronunt. 6. [15] sincer. 4...6. [18] male 3(?). 6. [20] recte 6. Ambrosio] de dignit. sacerdot. c. 3. „... ne sit nomen inane et crimen immane, ne sit *etc.* auctore 3. autore 4...6. [21] imm.] inane 3. [23] profectum 3. [26] oniam (*sed in err.* ovinam) 2. [27-28] proph.] Isai. XXIX. 13. [32] occæc. 6. mentib. inc. irac. *corr. H.* mentis incussit iracundia nobis. *edd.* excussit irac. vobis. 3.

indignius enim quam proscribi ingenia, exuri libros, aboleri literas, in-
terimi scripturam? etiamne studendi nobis solatium adimetis, et scribendi
fructum, colloquendi et familiariter conversandi usu interdicetis, homi-
xxv | nes extreme inclementes et barbari? Sed hæc si vulgo moveritis et §.78.
in populo conaremini, tamen bello et cæde vindicanda viderentur: nunc in
illis (o patientiam Germanicæ nobilitatis) imperatoriis auribus hæretis, quas
pessimis institutis et conatibus supra modum impiis et sacrilegis opple-
vistis; et iam edictum extorsistis illi, magnum damnationis nostræ præiu-
xxvi | dicium. Verum agite, furite, utimini successu, neque a quoquam §.79.
in cogitationem quod venerit dicto aut facto continete vos, ruite per ve-
saniam, ite præcipites, impellite, vastate, proterite, vecordes et amentes
invadite et invehimini: etiam nostra aliquando aderunt nobis tempora: quam- §.80.
quam interim videte qui rectores iam nunc estis imperatoriæ iuventæ, quo
abducatis hoc ingenium, reddituri procul dubio consiliorum omnium istius-
modi rationem apud eos apud quos minime voletis. Scio qua est indole, §.81.
diu renuit iniquissimam postulationem; verum efflagitationibus fatigatus,
etiam minis compulsus (nam et hoc impotentiæ pervenistis), ut et modestia
vacaret et periculum declinaret, dedit quod dare non potest, si possit, non
xxvii | debet. Hoc vos exultatis, hoc invicem gratulamini, et quasi Ba- §.82.
bylone debellata sic triumphatis, cum nos minime id moveat, quemad-
modum illa quoque ulterius quæ comminamini, exilium et mors, digna ut
vobis videtur præmia quæ libertatis adsertoribus rependantur. nam ut per- §.83.
suadeatis illi, inceptam proscriptionem ut exerceat acerbissime, nos rebus,
patria, etiam vita exuat, tamen multa et interim et in futurum metuenda
vobis sunt: primum enim videtis nobis quoque coniurandi pro partibus
nostris et caussam esse et occasionem; deinde meminisse vos decet, siquid
in his rebus (ut varia est fortuna) male cadat, fore ut innocentissimi prin-
xxviii | cipis lapsum a vestris manibus requirant homines. Discite vero, §.84.
mortales homines, inter blanda fortunæ obsequia eius mutabilitatem habere
suspectam: non possunt diuturna hæc esse, cum sint fortuita. Sed ita
forsitan deo visum, ut ipsi provocetis exitium prius vestrum quam inferre
alii cogitent, ipsi persequendi caussam ante detis quam alii quærant: certe
enim spe finiendæ potestatis vestræ multi aguntur nunc, multi ubique,
præsertim tot fortes viri non ferent libidinose et crudeliter imperanteis vos;

---

[1] litteras *3*. [4] extremæ *4*. moneretis *5*. [5] tamen *etc*. Nunc in illis *4*. [6] o pat. ... nobil. *omis*. *4*. [8] edictum] Cf. supra adnot. pag. 13. [11] vesaniam *2*. Insciviam *3*. væcordes *2*. *4*. [15] apud eos *omis*. *3*. apud Deū. Scio *4*. [20] Babilone *4*. cum id min. non *5*. [21] mors] mores *6*. [23] ineptam *1*. *6*. *ineptissime*. [25] sunt &c. Discite (§ 84.) *4*. [28] vero] vos *4*. [29. 30] hab. susp. ei. mut. *3*. [31] vestrum prius *3*. [32] causam *4*. *6*. querant &c. Iterum (§ 87.) *4*. [34] imperantes *5*. *6*.

§. 85. non ferent. Ut autem pervincatis libertatis adsertores nunc, fore prædico
ab bonis metus compressione novi et acrioris multo initia vobis: nam
duorum hominum res tanta æstimanda non venit; sciatis multos esse Lu-
theros, multos passim Huttenos, et siquid nobis accidat, eo maius futurum
ab aliis periculum vobis, quod cum libertatis adsertoribus innocentiæ vin-
§. 86. dices et iniuriæ ultores coniungi videbitis. Unum omnium certissimum pro-
ponite, non defuturos evangelio suos defensores, non defuturos libertati
vindices. ubi si astuta vobis ratio est, etiam forte non deerit necessarium
§. 87. nobis consilium. Iterum vero commonitos volo, quia se nimium | A iii
superfudit vobis fortuna nunc, ut rerum vicissitudinem cogitetis et cupidi-
tatibus aliquando vestris frenum ingeratis. ad summum pervenistis: iam
non est, quod incrementum concipiatis animo ulterius; de lapsu posthac
cogitandum est: nam labi proclive est omnibus in edito qui consistunt.
§. 88. Introrsus referte istos ambitionis fines, istam avaritiæ metam arctius cir-
cumscribite et luxuriæ modum ponite. nam quo se tandem illa porriget
cupiditas vestra? quem accumulandi modum statuetis? non aliquando vos
§. 89. respicietis et non quo tendatis sed unde veneritis consyderabitis? Redite
in viam, redite, et ab errore quando integrum hoc est vos recipite: sem-
per fuit melius recurrere quam periculose procurrere. estote non bono-
rum hostes, sed malorum vindices; aliis prodeste, non vobis concupiscite;
sic agite ut medicinam a vobis sperare liceat, non timere venenum; impe-
rate cupiditatibus vestris et rationi parete ac istum moderamini fraudis et
§. 90. imposturæ successum! Non perpetuo cæcutient qui aliquot iam annos male
usi sunt oculis. videtis illam spirare libertatis auram, homines tædio præ-
sentium innovare hunc rerum statum cupere. ubi nescio an tuto possi-
mus nos contemni: aliquando ex modica favilla ingens statim incendium
§. 91. emicuit. Hæc si in mentem vobis venerint, non poterunt non esse | B
salutaria; sin vero ulterius fortunæ fidendum videbitur, et Lutherum per-
tinacissime, ut instituistis, persequemini, eadem opera (videor enim quod
§. 92. futurum est præsentire) fatum quod vos manet accersetis. Mementote au-
tem vindices esse dei oculos in infima hæc semper directos, et desuper
imminere vobis iudicium. Certe profecto innocentis viri damnatione capita
vestra consecrata sciatis.

---

[1] lib. adv. (ann. 5.) *delevit H.* [4] Huthenos *3.* maius] magis *3.* [5] assert. *5.* [9] qui se nimium vobis *sup. 3.* [10] vobis *omis. 1. 3 (?). 6.* [11] vestris *omis. 3.* fre- num *2.* [12] lapso *4.* iam *edd. omis. 3.* posthac *corr. H. et sic habet 2. in erratis,* [14] Cf. Cic. Tusc. IV. 18, 42. [14] auariciæ *4.* [15] porr. illa *3.* [17] consid. *1. 4...6.* [18] et *omis. 3.* [18 19] semper *etc.*] Eodem veteri ex Luciano desumpto proverbio utitur infra in Expost. c. Erasmo § 251. [22] cupiditatib. *2.* nationi *2.* et] ac *6.* [23] aliquad *4.* [24] tedio *2.* [25] ubi ... emicuit *omis. 4.* [26] contenti *6.* De proverbio vid. Lucret. V. 608. sq. [30] Memenote *4.* [32] damnationi *correxisse H. adnot. M.* [33] sciatis. Imp. & Papa v. sup. 5.

[1] ?

CCXXXII.

[a. 1521.]

FRIDERICI SAXONIAE DVCIS A SACRIS GEORGIO SPALATINO. IN EIVS ABSENTIA D. VLRICO HVTTENO.

Misi iampridem apologiam Christi pro Luthero contra Bullam Eckianam scire velim si accepisses. Vale et me F. principi tuo commenda.

Tuus ut suus.

HOCHSTRATI DISCIPVLVS FR̂. P. H.

ORDINIS PRAEDICATORVM

FRATRI PETRO. N. ORDINIS.

Horresco reminisci visa hic, audita et certa notitia cognita scelera, flagitia, fraudes, dolos, impietates, abominationes, hereses, blasphemias, et nisi fide firma diuinam prouidentiam tenerem, suspicarer plurimum cum diuinis humana negligi. ex vrbe.

Vere hec scripta sunt ex Vrbe Deo teste.

Bertold. Archiep̃s. Magunt. conuocarat synodum prouincialem ad honorem Dei. mox proditus a Curtisanis accepit terribile breue a Papa, quomodo audeat instituere synodum prouincialem Papa non consulto.

CCXXXII. 1 = MS. Spalatin. Vimar. 4°. foll. 412ᵃ...414ᵇ. quo ipse usus sum et quo eodem usus est 2 = Kapp (Ind. bibliogr. n. 68.) p. 495...498. qui inscripsit: „Eines Ungenannten Schreiben an Spalatinum, die Apologiam Christi pro Luthero betreffend, ingleichen einige Collectanea von Rom und denen Römiſchen Päbſten ꝛc. die man Aleandro verrücken ſollen. Von denen letzten ſieben Hiſtorien iſt Ulrich von Hutten Autor, wie die Worte Spalatini [!] Georgio Spalatino Aut. Vlrico Hutteno anzeigen". Similiter 3 = Walchius (Luthers Schriften XV. p. 1860...1872.) Germanice supra exhibitorum locorum versioni subscripsit „Georg Spalatine. Ulrich Hutten hats gemacht."

---

[1] Cf. quæ supra v. 18. sqq. adnotavimus. Neglegenter Hutteno hæc tribuuntur: qui supra exhibita scripsit, ab Hutteno, si Spalatinus abesset, ea recipi voluit, ut prior litterarum inscriptio docet; Spalatino *aut* Hutteno mittuntur litteræ, ut posterior inscriptio habet, in qua punctum post *aut* positum abundat, non positum est ut *autore* significetur. Huttenus Hungaricam linguam didicisse [cf. nº. V.] credant qui eum auctorem supra repetitarum narratiuncularum esse putant. Itaque nec ulla ratio suadet, Huttenum auctorem Apologiæ Christi pro Martino Luthero ad urbem Romam fuisse, ut e. gr. Neudecker (Geſch. der deutſchen Reform. Lpz. 1843. 8º. S. 321. not. z) sibi sumpsit. Fervidiorem acrioremque ἀπολογούμενον Huttenus dedisset quam qui ad Lutherum defendendum de eodem omnino nihil profert nisi quod 'meum' appellat, sed Aleandri et pontificum non nullorum flagitia non nulla enarrat locosque Isaiæ et Baruch recitat. Apologiæ istius ad Spalatinum Huttenumve missæ exemplum ille nobis transcripsit (Ms. Spalatin. Vimar. 4º. foll. 451...454.), quod edidit etiam Kappius l. c. p. 481...483. Plenius de his rebus omnibus disputatum est libro meo '*Drei Abhandlungen über reformationsgeschichtliche Schriften*. *Lpz*. 1858. 8º. p. 53...64. [5] accepiſſ. *1*. F. *1*. Friderico, 2. [11] impietas *1*. [15] Bertold, Archiepiscopus Maguntinus, convocavit 2.

Eugenius Papa conuiciauit Ludouicum Gallum Dolphinum in Concilium Basiliense qui totam fere Almaniam vastauit. lege Platinam.

Plerumque adulterium alicuius coniugis ante innotescit toti uicinie aut oppido prius quam maritus credat. Sic vrbes Rome uicia toti mundo perspecta sunt priusquam ex ipsa sui ipsius tam horrida flagicia cognoscat. Tanta est eius cecitas Tanta gracie Diuine ab ipsa subtractio ad quam se non disponit. Mendicantes in concionibus, alioqui omnia carpentes hec tamen non tangunt. nam si Roma labesceret, eorum priuilegia, facultates, mendicatio sacerdotibus olim prohibita e medio tolleretur.

‡

Obijciendum H. Αλεανδρῳ.

Dux Pomeran. reuersus ex vrbe, et quesitus quid sentiret de ea vrbe, respondit: Magnam esse Ciuitatem plenam superborum sacerdotum.

II. Theo^{cus} Aridus postea Epūs Lubs. dixit Iudeum aduenam mox cupiuisse baptismum. cum de causa interrogaretur, respondit: quoniam Deus vester potest sustinere magna peccata. Ex ore Theo^{ci} id audiui.

III. Ascanius frater Ducis Mli consulto Iudeo qui omnia profitebatur, si philtrum vel potum amatorium parare sciret, pollicitus est, si sanguinem haberet duorum Infantium Christianorum. Emit Ascanius duos pueros a mendica, iugulari fecit et Iudeo prebuit ad puluerizandum. Id affirmauit Georg. Gē. qui familiarissimus fuit Ascanio, quo usus est temporibus carnisprivialibus. audiensque illum galero rubro donatum exclamabat 'Proh Deum et hominum fidem, hiccine debet esse Cardinalis'. Retulit mihi Georg.

IIII. Cesar filius Alex. VI. cum ageret pro auro pro exercitibus, dixit ei in faciem: Tu poltro, da tot et tot milia, ni mauis a me pugione transfigi. Ex ore Helie de Westhofen.

V. Arēps in Vngaria scripsit cuidam vidue ne filios suos Romam mitteret. Vnus enim illuc abierat et reliquos fratres adducere statuerat. Quod expertus ille Arēps cum isto filio scripsit obtestans per vulnera Christi ne vel illum vel alios filios illuc ire sineret, sed ad se in Vngariam mitteret honestissime prouidendos. Epistolam Arēpi vidue interpretatus sum.

VI. Saracenus Latinus diu Rome moratus abire statuit. Quesitus cur non prius baptismo initiaretur, respondit 'non placet mihi vestra religio, qui ex XXIIII poltronibus eligitis unum, quem pro Idolo colitis'. Ex ore Thome Volphij.

---

[1] Delphinum 2. [2] Basi. *1.* 2. [3] Plerumque 2. coniugante *1.* 2. [4] oppido 2. [5] flagitia 2. [7] alioq *1.* alioquin 2. cōpentes *1.* [11] Obiiciantur hæc *Αλεανδρῳ* 2. II. = Hieronymo [12] Pomeranus, 2. [13] Ciuitem *1.* [14] Theodoretus 2. *sed legendum* Theodoricus Lubs. *omis.* 2. Lubusensis. De Theodorico a Bulow, Lebusensi episcopo sermo est. [15] quoniam] qm̄ *1.* quod 2. [16] Theodoreti 2. [17] Ascanius Sfortia cardinalis? † 1505. *In 2 hæ litteræ omissæ sunt.* Mli *1.* i. e. Mediolani [18] parare *supra* facere *quod inductum est, posuit Spalatin.* [20] p̄buit *1.* prebuit 2. [21] Georg Gē 4 i. e. Georgius de Gemmingen, Spirensis præpositus, cui Wimphelingius dedicavit Isidoneum anno 1497., † a. 1511. De eo cf. Trithem. de scriptorib. eccl. (Opp. Ff. 1601. fol. I. p. 385.), ubi non nulla viri scripta non publicata laudantur, et eund. Trithem. de vir. ill. (ibid. p. 173.), unde discitur a. 1460. Georgium natum fuisse. Extat epistola eius ad Reuchlinum inter Illustr. viror. epp. ad Reuchl. Hagenoæ 1519. 4°. p. e II. familiariss. *1.* [26] Archiepiscopus 2. vidue 2. [28] Vnicus 2. enim] . n. *1.* studuerat 2. [32] Rome *1.* [34] qui] quoniam 2. [35] Thom. Wolfius,

VII. Alex. VI. iam electus cum Iohannes Cardinalis ad vincula Petri ipsius manum instar aliorum Cardinalium osculaturus accessisset, inseruit pollicem inter indicem et medium digitum ostendens ei ficus Italicas. Ex ore Iacobi Brũn.

Georg. Spalatino
aut. Vl. Hutteno.

EBERNBVRGI. 25. MART. 1521.

CCXXXIII.

VLRICHVS AB HVTTEN EQ.
ALBRECHTO BRANDEBVRGENSI ARCHIEPO, CARDINALI &c. SAL.

Sj, quod nulla in hunc diem diligentissima commonitione persuasi, f. 1 nullis precibus impetravi abs te, Albrechte optime, vi ac violentia possem cogere, tuo quidem magno bono ex optima mea erga te affectione vel aversum te ab isto improbissimorum hominum concilio extraherem. Dii immortales et servator Christe, quod hoc te callidi veteratoris diaboli consilium in istam conjecit scelestam colluvionem, apud quam honesti nihil (quod quidem hic audiatur) nihilque pii et Christiani in consultationem venit, sed perversa omnia, crudelia et abominanda pertractantur? Sed hoc potuit malo quopiam Germaniæ fato fieri: ab optimorum vero f. 2 studiorum dilectione et publicæ libertatis caussa quæ fraus abducere nobis te potuit? Hunc ego quantum pro te dolorem ceperim utinam credas, siquidem hoc non fit, consilium ut admittas in reliquis. Cæterum in tuam f. 3 personam scias me sic affectum, ut tibi optime velim ex animo, honoremque tuum auctum et existimationem defensam semper cupiam, semper exoptem. Itaque in iis quæ a me scripta totum istud concilium attinent, ne offendare, si potes; si offendi ultro vis, utpote magna illius pars, scias potiorem esse debere bonis omnibus veritatis et libertatis adsertionem quam ullius amicitiam, dolereque acerbissime vicem me tuam hac in parte. Bre- f. 4 viter, tibi faveo, te amo et colo; isti caussæ inimicum me et impugnato-

---

CCXXXIII. 1 = Indic. bibliogr. n. XXXVII. 2. Wagenseilius et Münchius hanc epistolam neglexerunt.

---

iunior, Argentorati decretorum prof., † a. 1509. Romæ, æt. 34. Plures eius et ad eum Wimphelingi epistulæ in huius libris extant. Cf. supra vol. I. p. 21. l. f. ² accepisset 2. ³ fices 2. 'zeigten dir die feigen' Oberl. v. Günzb. Apud Italos summæ contemptionis obscœna significatio est *far un fico*. ⁴ Iacobi Brunn] i. e. *Braun*, Argentoratensis, qui nomen suum in album Argent. inscripsit d. 27. April. a. 1501., baccalaureus artium renuntiatus est a. 1503. Wimphelingus a. 1505. eidem aliisque Friburgensis Heidelbergensisque gymnasiorum philosophiæ auditoribus Apologiam pro rep. Christiana inscripsit. Cf. Amœnitt. Friburg. p. 207.

¹⁷ abhominanda *f.* ²⁰ cœperim *f.* ²³·²⁴ exoptam. *f.* ²⁶ bonis omnibus *f.* libertati *f.*

rem profiteor perpetuum. Faxit servator Christus, ut deseras ecclesiam malignantium et accepta saniori mente cum impiis non amplius sedeas. §. 8. Hoc ego sanguinis mei iactura etiam si possim redimere, impigerrime velim et fortissime. Optime vale et aliquando ad veritatem et Christum ab antichristis istis et fœda mendaciorum congerie respice. iterumque vale, ex Ebernburgo. VIII. Calē. Apriles. Anno M.D.XXI.

[Satis puto hæc epistula docet quam caute de Hutteno confictæ a posteris narratiunculæ accipiendæ sint, si conferre velis quæ ex Iac. Masenii anima historiæ p. 47. transcripsit Burckhardus (in Analectis ad vit. Hutt. Halæ a. 1749. editis, p. 62) „Vlr. Huttenus e nobilitate homo facundus iuxta audaxque scriptis „etiam polemicis Lutheri causam propugnare adgressus: quum, rogo hæc designari, audiisset, non est veritus Moguntiorum Principi denuntiare minacibus „litteris: si libris a se conscriptis admoveret flammas, se easdem in ipsius regesturum oppida“.]

EBERNBVRGI. **CCXXXIIII.** 27. MART. A. 1521.

AD CAROLVM IMPERATOREM PRO LVTHERO EXHORTATORIA
[SIVE]
EPISTOLA AD CAROLVM CÆSAREM PRIMA.

IMPERATORI CÆSARI CAROLO INVICTISSIMO ATQVE OPTIMO
VLRICHVS AB HVTTEN S.

§. 1. Si hoc esset decretum tibi, imperator, communi Germaniæ bono | magnum aliquod et memorabile incommodum ut velles in te ultro accipere aut evidens aliquod adire periculum, qua sumus erga te affectione Germani, puto magnis conatibus adversaremur tibi: ægre enim laturi videremur te non incolumi aut aliquantum imminuto rebus nostris consultum. §. 2. at quanto magis facere hoc decet, cum errore deceptus tu magna nostra cum iactura ac incomparabili prope publico malo ipse te perditum is? quid aliud enim habet Lutheri caussa quam et nostræ libertatis oppressionem et tui status convulsionem, dignitatis proculcationem? §. 3. Quare vehementer admonendum omnibus arbitror, ut inde revocemus te quo nunc

CCXXXIIII. Cf. ad n. CCXXX. adnotata. Germanice in *Luthers Schriften von Walch.* XV. 2195...2207.

---

[1] Cf. Psalm. XXV. 5.

[16] PRIMA] Cf. infra p. 47. [20] Karolo *3.* INV. ATQ. OPT. *delev. H.* [22] aliquot et memorabile *3.* ultro in te *6. 7.* [23] aliquot *3.* [24] tibi *omis. edd., addid. H. et 2 in erratis et 4.* [25] aliquantulum *3.* [26-27] nostrarum iact. *1. 6. 7.* [28] causa *ubique 4. 6. 7.* [29] status convulsionem, dignitatis *1. 3(?). 6. 7.*

tanto cum detrimento publico pariter ac tuo contendis, utque monendo,
exhortando et orando, efficiamus, ut dignum tuo genere tuaque dignum
fortuna spiritum capias. Non quod existimem mala mente aut opinione § 4.
quicquam horum agere te; sed inter optimam conscientiam et pessimos
consultores medius plane quid sequendum tibi sit dispicere non potes.
Proinde istos vel ad tempus abige abs te sacerdotes, minime aptos qui- § 5.
buscum hoc rerum statu conflicteris, cum quia nunquam bene consultum
fuisse ab hoc hominum genere maioribus tuis, Romanis imperatoribus,
notum est, tum etiam quia nunc maxime perniciosa suadere eos depre-
hendimus. Quid posset enim vel iniquius abs te fieri quam quod isti § 6.
monent, si delato ab se Luthero dicendæ caussæ potestatem non facias,
vel calamitosius et peioris exempli accidere nobis quam si publicæ liber-
tatis assertor puniatur? Et tamen magnis apud te contentionibus eluctan- § 7.
tur, utrumque ut fiat, ac iam quoddam ut ferunt edictum extorserunt tibi
quo librorum istius lectione orbi interdicitur, ipsius vitæ præiudicium con-
tinetur, magno cum dolore publico, primum quia maximum videmus hoc
reviviscenti iam libertati impedimentum obiici, deinde quod ferunt hoc isti
pondus consiliis suis prærogatum intempestivi homines, non in eo quo
cuiquam bono prodesse cogitent, sed ubi offensas suas exequi volunt. Quid § 8.
tibi cum privata episcoporum invidia igitur in hoc concilio quo de repu-
blica tractatum convenerunt principes ac populus Germaniæ? Sic de publico
meritus unquam hic ordo est, ut intermissis rebus summe necessariis solis
ecclesiasticorum quæstionibus operam dare conveniat? Finge esse, tamen
quia iniquissima petunt et huic imperio totique orbi Christiano pernicio-
sissima, ferendos non puto. Accusant Lutherum et hæreticum clamant § 9.
non animadvertentes quantis ea res criminibus teneatur; sed ita accusant,
ita clamant, ut inauditum abs te damnari contendant teque magnis voci-
ferationibus ne ad dicendam caussam accedere ipsum patiaris circumsistunt.
Vidit ullam maiorem indignitatem Germania, ullum maius tulit dedecus; § 10.
qui tanti sceleris reus agitur, non audire cum id maxime petat, nec pati
expurgare se aut obiectis respondere cum id precibus quoque efflagitet?
Totus tremo et perhorresco mentione rei ab omni consuetudine, omni an-
tiquo more, legibus, iure et religionibus alienissimæ. Nam ut non sit § 11.
is Lutherus, qui veritatem evangelicam diu iam intermissam referat magno-
que studio, summis laboribus prædicet, tuam dignitatem contra eos qui

---

1 utque] atque *3.* 2 ut] etiam *2.4.* diguum *4.* 4 quidquam *ubiq. 4.* 5 despicere *2.5.7.* 11 si *omisit 6.* causse *2.* 14 utrunq *1.4.* edictum] cf. supra p. 13. 18 prorogatum *3.* 19 cuique *6.7.* cogitant *edd., corr. H.,* cogitent *etiam 3.* 21 conve-|runt *2.* 22 hic *o.* est *omis. 3.* 23 Fige *6.7.* (scil. Fige *1.*) 24 Christiano *omis. 3.* 26 non] nisi *3.* 27 concedant *3.* 28 circumsistant *edd., corr. H.* 30 tanti] tamen *3.* agatur *edd. et 3. corr. H.* n. audire *omnes, sed aut* non audiri *aut* cum non audire *scripserim.* 34 Lutherus] Huttenus *1.6.7. perperam.*

contemptum huic iniiciunt defendat, communem Germaniae libertatem adversus violentissimos oppressores tueatur, tamen non potest fieri ullo iure, ullis legibus, ut cui crimen imputatur, ei dicendae caussae potestas non fiat: etiam parricidis non adimitur defensio; nec ullum tam grave scelus est,
§. 11. quod non ad iudicium prius quam ad poenam venire debeat. Quo fit | VI ut optimum quemque omnium ordinum animo commoto circa te conspicias; neque enim quam lata est Germania, ulli boni sunt quibus non vehementer cordi sit hoc negocium: admirantur rem insolitam, stupent novitatem inauditam, incredibilem; pene extra se positi sunt contemplatione atrocitatis eximiae, detestandae, malitiosae, maleficae; quidam fremitu etiam
§. 12. quo sint animo quaque voluntate testantur. soli restant ociosi sacer- | VII dotes, atque ii Lutheri criminationem ex eo intendunt, quod is contra sua instituta, suam immodicam potestatem, suum foedum luxum et depravatos vivendi ritus pro Christi doctrina, pro patria libertate, pro bonis moribus scripserit ac dixerit: fremunt enim lucrum interverti sibi, suavem illam
§. 14. vivendi consuetudinem abrumpi, tyrannidem aboleri. Quod quia ipsi aliter interpretantur, iam fere exiit opinio haeresim sapere etiam perversissimam quascumque Lutheri doctrinas. atque igitur hos misit ab urbe Roma oratores pontifex Leo, qui freti episcoporum hic et cardinalium praesidio id provideant, nequid innovetur sibi et ut quam mox aboleantur huius motus
§. 15. authores inauditi, indefensi, non convicti, non cognita caussa. Contra | VIII boni viri fortesque omnes, in quibus et domi ornamentum et foris robur tibi situm est, quorum et in pace consilium et in bello vires usui esse possunt, nihil praeter leges, praeter consuetudinem praeterque fas agi po-
§. 16. stulant. Proinde statuere te oportet velisne offendere hos qui se periculis quoque obiicere pro imperatoribus suis et semper consueverunt et nunc maxime parati sunt, an gratificari eis qui nisi secunda essent nunc tibi, facile abesse abs te vellent; et iniuriam malis inferri his in quorum ope praesidium tibi regnorum et vitae est, quam inhonestissima voluptate fraudare eos qui in necessitate quantulacumque constituto tibi nec opem ferre sciant nec dare consilium: quid enim ex Lutheri damnatione aliud quam
§. 17. adversariis voluptas quaeritur? Tu ergo ad eos respice quos habere potes | IX fidos periculorum tuorum comites, et amicos para ac beneficiis etiam et munificentia devinci a quibus et in ocio possit esse honestum solatium et in bello forte praesidium; eos mitte qui non bellorum tantum, verum etiam omnis gravioris consultationis expertes et impatientes neque sciant prodesse

---

2 fieri *delev.* H. salvo iure salvis 1.6.7. 10 malitiosę 4. 14 patriae 4. 16 tirannidem 3. 17 etiam *om.* 3. 21 autores *ubiq.* 4. causa cognita 6.7. Franciscum suum suamque partem non obscure demonstrat Huttenus §§ 15. sqq. 30. 28 inferre 2. his] ijs 3. 30 quantulacumque 2.4. 33 ad eos] ad hos (*sed in erratis* ad eos) 2. non 3. 35 solacium 4.

tibi in necessitate, neque possint non obesse secunda fortuna; quos tamen §. 18.
f prospere stantibus nunc rebus arcte habes ut fidos amicos adhærentes tibi;
at siquo ista immutet se rerum facies, ut adversa videantur incumbere,
videbis ut flagitiosos desertores dilabi abs te meticulosissime: nam non
s | nisi felicitatis comites, et quidem non multum fidi esse solent. Possem §. 19.
exemplis haud longe repetitis docere in quanta sæpe mala isti homines
egerint principes ante nostros, in quorum amicitiam non minus blande
quam in tuam nunc hi irrepserant, et ostendere quam debeat optimo iure
u | suspecta esse nobis horum consuetudo. nam ut aliud non extet, quid §. 20.
contemnendum hoc arbitraris, quod, pontifici Romano obnoxii cum sint,
etiam iureiurando devincti, eatenus imperatorum amicitiam quatenus ex
illius nutu esse videtur colunt; neque usquam progredi audent, unde non
revocatis ab illo sibi regredi necesse sit; in cuius gratiam sæpe etiam pu-
blice dicunt et faciunt hic multa; imo vobis non consulunt nisi quod utile
esse illi sciant? Id quod manifestissime videres nunc agere eos, nisi totam §. 21.
tuam mentem occupassent ante. Sed revoca ab errore te; eripe tantum
pignus malæ fidei possessoribus et iis redde quorum esse proprium de-
m | bet. Neque ego cum hoc dico, iniuriam facio sanctis episcopis et sacer- §. 22.
dotibus; etiam illi si tales sint, occupari haud unquam velint rebus minime
ad se pertinentibus: templorum enim spectat ad eos cura, officium est
monendo, exhortando, perdocendo prodesse omnibus, nocere nemini, sol-
licite videre nequid animorum errando pereat; quod facere non possunt
simul et regnorum hic se curis implicare. At vero homines superbissimi §. 23.
et libidinosissimi episcopalem tantum honorem cupide adeunt, onus de-
trectant contumacissime; commodum affectant, molestiam aversantur; lu-
crum sequuntur, laborem subterfugiunt; cumque titulo et nomine arro-
ganter intumescant, censu ipso abundantissime se opulentent, opere in-
terim et officio suo ita se abstinent, ut hoc quod maxime sunt, con-
m | temnere eos videamus. Ubi videndum tibi, imperator, nequa inde §. 24.
ad te quoque pars culpæ huius redundet: debes enim permittere suis illos
muniis, neque a sacris ad profana trahere, etiam ad aliena abeuntes ad
sua retrahere; nunc vero ut sunt res, in consilium adhibere fortes viros,
nec abutendum te permittere delicatis istis et mollibus, quorum si ali- §. 25.
quis sit usus, tamen ineptissimum videtur, ut talium arbitrio regatur Ger-
mania: solent enim studere voluptati ac in ocio torpere et ignavia; gra-

---

[1] in necess. omis. 3. [5] quidam 4. solent 6. 7. [8] hi] hij 3. [9] nobis] nobis 1. 2. 6. [11] amiciciam 4. [13] sibi regr. corr. H., regredi sis edd. et 3. [13.14] publice addid. H. [17] iis] his 1. 6. 7. [18] Sed neque 3. [19] illi corr. H., hi edd. hij 3. [21] prodocendo malit. [25] adversantur 6. 7. [26] cunq; 1. [27] et opere 3. [31] prophana 3. [34] ineptiss. 1. 2. ineptissime 6. 7. videtur tal. arb. regi Germaniam 3. [35] corpere 1. et] ac 3.

viorem consultationem non admittunt; itaque et accipiunt et dant ad libidinem omnia, in fronte ostentantes pie satis se et religiose, cum in secessu tur-
§. 26. pitudinis ferant, dedecoris ac sceleris abunde satis. Quibus tamen si boni sint et quales esse eos deceret, reverentiam debes et venerationem, regna et im-
§. 27. peria non debes; si dederis, offendes eo quod ab officio deduces. Ecce | iv autem aliud inest: non tenebis (quæ permagna tibi nunc est et quam, si sapias, magis ac magis excolere debes) Germaniæ gratiam, nisi hos aba-
§. 28. lienes. Intelligere potuisti quantum essent passim contristati nuper homines, cum te primo ingressu tuo adverso Rheno accedentem non viris ad bellorum munia idoneis, sed pileatis istis et magno sacerdotulorum grege circumseptum viderent: rem enim præter spem suaque indignam expectatione intueri se putabant, et obsolescere iam statim ab initio Germanici nominis famam arbitrabantur: hoc dolori erat quantum posset maximo,
§. 29. neque ita multo post cum iniquissimam Aleandri postulationem audissent, impetus multis fuit audere aliquid se dignum, et ausi fuissent nisi non du-
§. 30. bitassent ipsum te indignitate commotum iri. Quare videndum tibi ma- | v xime est et quid velis pontifici Romano in nos permittere et quam de te opinionem vulgo præbeas. memineris in ipso instare iam te rerum tuarum limine, ob idque sollicite adcura quæ initia des, quam futurorum
§. 31. spem facias. Romanis autem istis debes intercedere tu quo minus in ius nostrum concedant, non author esse ut graviori adhuc iugo nationem hanc opprimant. Age autem qui te quantum in ipso fuit ab imperio repulit, cum
§. 32. tu imperio præficies, etiam ipsi tibi ut imperet facultatem dabis? tantum de dignitate tua cedes alicui, nedum ei qui in te quo animo sit tam clare prius ostendit? et qui imperare omnibus debes, ullius te servituti devove-
§. 33. bis? Ubi illa sunt promissa eligentibus tum ad imperium te principibus magnifice obiecta, fore ut multa ab imperio distracta per te restituantur?
§. 34. Tandem obligatam Germaniæ tui expectationem libera, neu desperationem æquitatis in posterum fac, et te ipse ne desere, nec sis ultro tibi caussa mali. Abunde malorum a fortuna timere habes, ne provoca miserrimos
§. 35. in te casus et calamitatem ultro accerse. Qualiter sumus affecti tibi, | vi oramus ut maiestatem conserves in imperio, nec dignitatem tuam conculcantibus te prodas. Quodsi minus impetramus, tamen per salutem te tuam obtestamur, nostri saltem miserearis, neu in tuam ruinam abducas totam simul nationem, tot nobilissimos proceres, tot fortissimos viros, quorum debes libertatem conservare, non servitutem procurare, gravissimæ obli-

---

4 abunde. Quis tamen 3. 6 diduces 2.4.6.7. 11 præter expectationem suaque indignam spe int. 3. exspect. 6.7. 13 ab] ac *edd.* 14 audiissent 2.4. 20 autem] vero 3. 22 qui] *Leo X. Carolum imp. eligi noluerat.* 23 ipsi *omis.* 3. 24 alicui] alieni 1.6.7. 27 obi. fore] edita, forte 3. 28 tui Germ. 3. neu] nec 3. 32 tamen] tum 1.6.7. tñ 2. tamen 4. (*Scriptum fuerit* tū *quod pro* tñ *acceperit* 1.) 34 neu] nec 3. adducas 1.3(?).6.7. 36 procur.] admittere 3.

cias contumeliæ. Magno varie pudori affecti sumus proximis annis; hoc § 36.
tu ne adde ut quibus imperare et potes et debes, iis ultro servias, atque ita servias ut omnibus simul nobis externam servitutem imperes. Nam quid mali ita Germania meruit, ut tecum, non pro te pereat? duc nos in manifestum potius periculum, duc in ferrum, duc in ignes; cunctæ in nos nationes conspirent, omnes ruant populi, omnium impetamur armis, ut in periculo virtutem experiri potius liceat quam sic demisse, sic non viriliter, sine armis et cæde feminarum more succumbamus et serviamus.
xiii | Spes fuit Romanum te a nobis iugum ablaturum, istam pontificum tyran- § 37.
nidem demoliturum: dii faxint meliora sint quæ sequentur hoc principium; nam adhuc etsi summus non est metus, tamen etiam confidentia esse in hac humilitate quæ potest, tantum imperatorem, regem tot nationum tam promptæ servitutis esse ut cogi non expectes? scias enim æquioribus ani- § 38.
mis laturos fuisse Germanos siquis experientem te vicisset viribus et ad conditiones pacis etiam non multum æquas propulisset, quam nunc cum vident duobus parum honestis demissis ab urbe huc oratorculis cum mandatis mirum in modum imperiosis victum et devinctum omnia concedere, nihil abnuere, ut iure optimo contemnant nos exteri, utpote quos vident tantum non esse qui aliis imperemus idoneos, ut feramus ipsi
xiiii | servitute premi longe despicabilissima. In avo tuo grave erat quod § 39.
nimium scribis tribuebat eosque habebat in aula nimium quam multos: de te ut loquentur homines, qui tot habes dominos quot vagantur circa galeriti cardinales, mitrati episcopi, cum ille authoritatem inter suos
xv | quantumcumque potentes tamen obtineret? Sed communi bono erit hæc § 40.
nuper inita cum pontifice amicitia: aliquando enim fidem tenuerunt Romani isti quibuscum pacta fecerant? Et tenuerint unquam: de Florentino tamen ingenio non debet venire in mentem tibi, ut dolum suspiceris, præsertim fraude bis terque deprehensa iam? Qualis vero amicitia est cum eo qui legem dat qua tua possidet, sibique ipsum te subiicit, tantum abest ut æqualitas intercedat? nam in commune ut acceptum sit hoc tuum factum, § 41.
non est quod multis repetam: multorum iam et varia significatione edita non obscure intellexisti non solum non esse grata nobis huiuscemodi cum illis fœdera, sed odiosa etiam et invisa, neque unquam ferenda donec quidem volunt ea hic licere sibi quæ a liberis concedi non possunt. Quod § 42.
talia cum iis pacta Maximilianus iniit, cum sæpissime languentia illa refo-

---

[1] affecti 3. [2] iis] his atque] ac 1. 6. 7. [3] extremam 4. [4] malo 4. [7] virtute 2. 3. [8] sic non] et non 3. [9] feminarum (sed in err. corr.) 2. feminarum 3. [11] summus om. 3. [15] condiciones 3. [16] videt 1. 2. 6. 7. duob.] Aleandro et Caracciolo. dimissis 6. 7. [18] in tantum 3. ut &c.] corr. H.; ut simus ipsi serv. premi edd. et 3. [23] illi 3 (?). 6. auctorit. 3. [25] cum Pontifici Romano 3. [28] deprehensa 1. [31] Multarum 2. [33] huiusmodi 3. [35] inv.] inimi. 3. quidam 3. [36] ea volunt 3. [37] iis] illis 3.

cillaret, et tamen haud multo ante quam moreretur testatus est Neminem sibi eorum pontificum qui suo tempore per aliquot et triginta annos
§. 12. fuissent, fidem tenuisse. Sed tu meliora proponis; fac evenire et quæ | XI
sancita inter vos sunt constantissime servare illum, tamen neque honestum
tibi est, neque Germaniæ ferendum hoc precio pacem emere te: nam et
imperio Italiæ cedis illi ac urbe Roma, imperii domicilio; et gratiam facis
expilandi quoties libeat Germaniam; neque pro annatis precium persolvi aut
pallia emi prohibes, et bullis nundinari hic permittis, et curtisanis non vi-
§. 13. tam tantum sed regnum etiam concedis. Hac mercede partam amicitiam,
his conditionibus initam pacem communi bono esse interpretari licet? Ita,
inquis, ferunt qui a consilio mihi sunt. Ita ferunt, scio: nam ut huius-
modi consulerent, circumsedere te et occuparunt sacerdotes tui: libenter
enim ad Romana quantacunque scelera conivent, quo minus si fiat illis in-
§. 14. tercessio, ipsi quoque aliquando cogantur in ordinem. Tu vero qua | XII
uteris excusatione, quod eos qui te pie monent et sanioris consilii autho-
res esse volunt, nequid tandem sit quod exigentibus istis amicis tuis non
inservias, edictis flagellas iam, post paulo exilio ac morte puniturus es? sic
§. 15. enim iactant isti et in tuo edicto continetur; quare etiam quasi oppressum
iam Lutherum invicem sibi gratulantur, mihi inclementissima quæque de-
minantur; quod ut pares, non desinam tamen velle servare te; etiamsi tu
me perdere cogites, vel invitum retrahere a lapsu, retinere a ruina, revo-
§. 16. care a perditione conabor. Sed de me deus et Fortuna viderint, in præ-
sentia magni esse momenti existimo quemadmodum tractetur abs te Lu- | XIII
therus: non solum quod innocentem damnari turpissimum fuerit, verum
etiam quod haud scio an peius aliunde quam ab huius oppressione exem-
§. 17. plum demanare possit. nam quis libere tibi consulet, si suadentes utilia
non gratia tantum non excipit, sed pœna etiam manet? Tempus erit quum
magno emptum voles talem tibi monitorem, quipro putare non debes pau-
cos esse nunc sollicitos: nam etsi multos non vides qui magnis ita conten-
tionibus caussam hanc apud te agant, tamen quia proclivius semper fuit Ger-
manis faciendo rebus suis quam loquendo consulere, scias bonis omnibus
vehementer curæ esse Lutheri incolumitatem; idque multos fremere nunc,
§. 18. quod induci tu ut edictum hoc proponeres potueris. Tu vero quid expe-
ctas orationem ab iis quorum ex gemitibus et tristitia quid velint intelligis?
Quod ut non sit, tamen dicendæ caussæ haud debes tu potestatem dene-

---

[1] test. e.] Vid. Ind. bibl. p. 70* l. f. [2] et *omis.* 6. 7. [4] servaturum *corr. H.* [6] illi *delev. H.* [7] annatib. 2. 4. pretium 6. 7. *ubiq.* [12] circumsedere 1. occupantur 3. [13] Romana illa q. 3. quantacunq; 2. si fiat iis int. 3. [15] moneant 3. autores 6. 7. [17] flagellas, iam post 2. 4. [19] tuo] duo 6. 7. [20] quæque 2. [21] pareas 3. [23] esse magni 6. 7. abs te tract. 6. 7. [26] suadenteis 1. [27] tant. gratia 2. quom 2. cum 3. 4. [28] quipro = pro quo [32] incol. *corr. H.*, salutem *edd. et* 3. [33] exsp. 6. 7. [34] tristicia 3. 4. tristia 6. 7.

XLIII | gare ulli, nedum dignitatis tuæ adsertori. De caussa quidem siquid §. 49.
dubitas, vel hoc debet docere te qualis sit tam cupide damnationem abs
te flagitantium inimicorum eius studium, atque ista ostendere tibi conscien-
tiam uniuscuiusque tanta ab adversitate eius exultatio, et ista nihil dissi-
mulanter edita a proposito edicto lætitia, isti publice plausus: tanto nego-
cio instarent enim apud te, si accusationem suam huiusmodi esse scirent,
ut etiam respondente ex adverso reo facile probare eam tibi liceret? aut §. 50.
non tandem sentis non iudicium abs te quo male meritum punias eos pe-
tere, sed vim qua innocentem opprimas efflagitare, cum hoc pertinacissime
contendant ne accedere Lutherum aut caussam suam dicere permittas vel
obiectis respondere aut de imputatis criminibus expurgationem admoliri?
XLIV | ipsi vero sic triumpharent ex edicto hoc, si boni essent? Apagesis §. 51.
hominum genus perversissimum, quod nulla humanitate præditum, trucu-
lentia et diritate pro licentia vitiorum in bonos desævit, idque sic facit ut
te quoque, cuius nobis existimatio curæ esse semper debet, in partem in-
XLV | famiæ et dedecoris secum abstrahat! apagesis! Etiam Romanenses istos §. 52.
mitte, qui non ad hoc venerunt, ut vel amicitiæ tibi cum pontifice autho-
res essent vel aliquid in commune consulerent; curiosi et speculatores ad-
sunt, qui omnia dicta et facta nostra exquirant ac perdiscant, ut hinc
Romam nuncient. ubi cum periculum esse sciret providus Leo, hæc ad
te misit pignora quæ negligere facile posset, duos magnos nebulones, aliis
atque aliis instructos artibus, hunc dissimulatorem longe peritissimum, il-
lum in omne facinus audacem et præcipitem, cæterum utrumque nulla vir-
tutis moderationisque vel opinione præditum. Atque hi officii duxerunt §. 53.
omnia apud te maligne, perfide, inique et perverse agere: neque aliter ad-
huc intellecti sunt; quæ petunt vero si vel arte vel blanditiis minus obti-
neant, terrore ac minis extorquere statuerunt; id quod clare de se pro-
fessus Aleander iste nuper est. Quos taleis talia machinanteis impuni- §. 54.
XLVI | tate hinc elabi sinemus? Tu quidem, ut video, sines; verum esse ad-
huc in Germania homines puta, qui etiamsi te offendi ad tempus (quod
perpetuo postea prosit) oporteat, aliquid laudis et gloriæ secum agitent.
Iique simul ac boni omnes mecum nunc te orant et obtestantur, ab er- §. 55.
rore malo et pernicioso ac a pessimis istis consultoribus ut avocari te
patiaris, utque perspecto quæ sit Germaniæ nunc facies, quis habitus, ho-
minibus te accommodes qui et velint et possint utilia tibi ac honesta con-
XLVII | sulere, etiam consilia, cum opus sit, facto exequi; Lutherum vero ut §. 56.
audias, etiam diligenter, neque eum virum quem nocentem etiam tot opti-

---

5 lætitia 6. 7 eam prob. 6. 7. liceret] possem 3. 11 admoliri 6. 14 de-
sævit 6. 20 nuntient 6. 7. 21 quæ] qua 1. 6. 7. 23 utrumque 6. 7. 25 perfide
corr. H. perverse add. perverse] iterum 2. 4. perfidiose 1. 3. 6. 7. 28 iste n.
A. est 3. tales 1. 6. machinantes 4. 6. 28 impunitatem 6. 7. malis impunitos
29. 30 adhuc esse 6. 7. 32 Hijque 3. orant et] or. atque 3. 36 consilio 3. sit] fuerit 3.

matum et bonorum virorum voluntati concedere haud indecorum erat, iuri 4.57. et legibus quo confugit denegare. qui alioqui si trepidaret etiam, audiendus tamen esset; nunc magna conscientiæ fiducia caussam dicere cum cupiat, admittendus omnino est: nam si esset suspectus etiam omnibus, tamen purgandi facultas denegari non deberet; nunc optimo cuique cognita et perspecta eius fides cum sit, et a paucissimis quibus ob virtutem invisus est deferatur, nihil debes alienum a legibus, ab antiquo more, a publica consuetudine admittere. hoc ea fide, qua imperatorem te habemus, 4.58. deprecamur. Praeterea quia nemo dubitat cum Lutheri caussa quæ | tum sint connexa, credas omnem nunc Germaniam quasi ad genua provolutam tibi orare cum fletu, obtestari cum lachrymis opemque misericordiam et fidem implorare exposcereque, ut se serves sibique reddas, a servitute liberes, a tyrannide vindices, per sanctam memoriam eorum qui sub Romanis olim toto orbe potitis servire se passi non sunt, ne haud bene viris istis mollibus et effeminatis parere nos permittas. Vale nobisque diutissime impera. Ex Ebernburgo. vj. Cal. April.

CCXXXV.

1. APRIL. 1521.

Vlrich Boßler von Haßfurt

Dialogus oder geſprech des Apoſto
licums Angelica vnd anderer Specerey der Appotecken An-
treffen Doctor M. Lutterers ler vnd ſein anhanck ꝛc.

.... Angelica. ..... wider aller fromen ſchefern vnd hirten brauch brechſt du die böſen grintigen ſchaf uber jar, als doctor Eckius, doctor Murnar vnd Johan Tiberinum, dein welſch, dein teutſche cortiſon et uſque in infinitum. vnd wo du ein frum gerecht vernünftig gelert ſchaf, das die warheit weiß vnd ſagen darf, haſt, das würfſt auß, banſt es, verjagſt es des lants oder verbrenſt, nemlich abbas Joachim comes de Mirandola, doctor Weſalia, Johannes Reichlein, doctor Martin Lutter, doctor Carleſtat, Ulricus Hutten ritter vnd doctor Eraſmus Roterodam ꝛc. vnd der gleichen frome fruchtbare ſchaf. des verkaufens halb weiß ich nit ſonders mehe darvon zu ſagen, dan wie obgeſchriben, das Büchlein deutſchlich von Venedig herauß geſchriben, auch etlich cortiſan heuer im lant umb gezogen, die gelt uf den von Hutten vnd doctor Martin Lutter außbotten haben, ſich auch etlich ſpecies in unſer apotecken (die ſchneller wirkung ſeint), wo es an mich geweſt, dar uf beſtellen laſen wolten ꝛc. der verſtand kan warlich auß dem heiligen evangelio nit wol genomen werden .... Rom iſt hievor eigens nutz halb zerſtört worden, wirt on zweifel wider zerſtört.

CCXXXVI. 1 = Dialogus (u. ſ. w. wie oben. 12 Bll. 4°.) 2 = Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit herausg. v. Oskar Schade. 3. Bd. Hannov. 1858. 8°. p. 36..58. (46).

---

2 iuri ac *3.* 5 deneg. haud d. *3.* 10 nunc] tunc *3.* 15 Vale ... April. *ex 3* (*nisi ibi est* V. Cal. April.) *non habent 1. 2.* Τέλος *habet 1.* permittas. Calend. April. M.D.XXI. *4.* permittas. M.D.XXI. *6. 7.*

20 ritter] reiter *2.* rhetor frome *1.* 28 obgeſchriben *2.*

EBERNBVRGI. | 8. APRIL. A. 1521.

CCXXXVI.

EPISTOLA AD CAROLVM CÆS. ALTERA.

VLRICHVS AB HVTTEN EQVES
CAROLO V. ROMANORVM IMPERATORI
SALVTEM.

Si voluntate peccassem in te, imperator, tamen quæ tua est clementia, veniam sperare auderem: quanto magis, cum per errorem offenderim, reditum in gratiam desperare non debeo? invictissime atque optime princeps, da signum lenitudinis tuæ, fac in me discant homines, quanto sis pronior ad clementiam quam in ira pertinax. Duriuscula fateor est epistola ad te proxime data; optima tamen mente et scripsi et transmisi; putabam in tam iusta indignatione licere mihi et facere libere et scribere, præsertim tuo bono cum ista conarer: nam quid ad me privatim attinet quæ iniqua et absurda moliuntur apud te isti? nonne per omnia aut tuo honori consului aut publico deesse nolui? Ubi siquid indecore actum est,

---

CCXXXVII. 1 = Indic. bibliogr. n. XXXVII. 2. Burckhardus hanc epist. non memoravit, itaque factum est ut neque Wagenseilius neque Münchius, quod debebant, eam reciperent.

EBERNBVRG. | 1521.

CCXXXVII.

Ein ſend brieve ſo Ulrich von hutten an Keiſerliche Maieſtat gethan, Bebſtliche botſchafft betreffende, faſt luſtig zu leſen

Huldrich von Hutten tzu Carolo Romiſchen keiſer des namen dem funften, ſeinen grus tzu vor:

¶ Wen ich mit willē wider dich, O der keiſer, geſundiget het, ſo dorfft ich doch genad hoffen, alſo gros iſt dein gutigkeit, wie vil mer ſol ich nun nit vortzweifeln das ich wider tzu gnaden kummen mog, ſo ich allein aus eim irtumb dich beleidiget hab. O unuberwintlichſter und frumbſter furſt, gib ein tzeichen von dyr deiner ſenfftmutigkeit, handel alſo, das die menſchen an mir lernen, wie vil du mer geneigt ſeiſt tzu guttigkeit, dan im tzorn tzu verharren. Ich bekenne, das mein epiſtel, nechſt tzu dir geſant, etwas tzu hart ſey, doch habe ich ſy in guter meinung beide geſchribē vñ auch hangeſchickt: Ich was in der meinung, das es mir getzympte, in einem ſolchen pillichen unwiln, tzu thun und tzu ſchreiben, beſund' ſo ich das thet dyr tzu gut. Den was get es mich in ſunderheit an, was unpilliche und ungeſchickte dy ſelben legaten ſich unterſtehen bey dyr. Iſt es nicht alſo, das ich allenthalben geſucht habe dein ehr, und hab nit wollen gemeinē nutz verſeumen? So um ſelben etwas nit alſo gantz wol, gehandelt iſt, und alle dinge ſeine

---

CCXXXVIII. Ind. bibliogr. n. XXXVII. a. p. 74ᵃ.

---

[28] meinung I.

tamen quia voluntate non mala instituta omnia sunt, plus apud te valere debet illud quod bene volui quam hoc quod male cessit: videbam omnia etiam iniquissima abs te illos petere, quæ si impetrarent, haud obscure sensi quanto authoritas tua ludibrio, tota natio hæc incommodo et malo §. 4. obnoxia fieret. Ibi si plus quam oportuit sollicitus fui, tamen pro te fui et pro patria: temere ne tu petitioni illorum cederes timui: nam cessurus non eras. at nondum sciebam te eam habere animi constantiam, cuius haud dum capacem istam esse ætatem putaram. Quod hominibus experientia rerum longo tempore exercitis contigisse videram, ut malorum consiliis deponerentur, id si inveni tibi metui, non debes improbare susceptam pro te curam; si vero indignatione etiam atque ira exarsi, pietatem interpre- §. 5. tari. nam hoc restat deprecandum abs te, si in acerbitate doloris quem ex summa rerum indignitate conceperam, eam admisi perturbationem, per quam dispicere non potui quid te dignum esset, et in mira animi commotione minus habui rationem maiestatis tuæ, ut condones errorem piæ §. 6. affectioni. Nam quis cui vel cor sit Germanicum vel ea quam habere omnes debemus, in patriam hanc et te patriæ patrem pietas, si audiat primum iactare istos sine suo scito suoque adsensu nihil te facere neque debere si possis, neque posse si debeas; deinde iniquissima postulare

vorgenummen in keiner boſen meinnung, ſo ſol ye mehr krafft haben, das ichs gut gemeynet habe, dann das es alſo gar ubel geraten iſt. Ich ſach das ſy alle dinge von dyr begern dorſten, auch die gantz unpillich werē, ich habe auch wol verſtandē, wen ſy da ſelben erworben hetten, wy deine gewalt in einen ſpot, und diſe gantze deutſche natzio in §. 4. ein ſchadē vñ vorderbnis geſetz were, ſo ich nun im ſelbē tzu vil ſorgfeltig geweſē bin, doch bin ichß võ deinent wegē, vñ unſers vaterlandts geweſen. Ich hab beſorgt daſtu dye bit tzu lieſeſt unbedacht, dann du wurdeſt ſy ſunſt nit tzulaſen. Ich wuſte aber noch nit, daſtu ein ſolche beſtendigkeit des gemueth hetteſt, ſo ich gedacht, das es ein ſolchs alter nit begreifen mocht. Das hatte ich geſehen, daß auch den menſchen geſchehen war, dy mit langer tzeit vñ erfarung geubt ſein, das ſy offt von boſen rethen bewegt worden ſeint, ſo ich nun das ſelb geforcht hab, das dirs auch in deiner jugent nit geſcheh, ſoltu mit verwerffē meinē fleis, den ich von deinet wegen auf mich genūmen, ſo ich aber mit unwiln §. 5. und tzorn tzu heis bin geweſen, ſoltu das vor ein miltigkeit rechen. Dan eben das iſt das ich dir abtzubitē hab, ſo ich in dem groſſen ſchmertz, den ich entpfangen hete, auß der groſſen unpilligkeit der ſachen, tzugelaſſen hab in mir ein ſolche bewegung, vor welcher ich nit hab erſehē mugē, was dyr wol getzimpt, und ſo ich in einer ſolchen beſturtzung deß gemuetz, nit achtgenūmen hab deiner Maieſtat, daſtu dy ſelbig yrrung mir nach meiner gu- §. 6. ten meinung vertzeihen wolleſt. Dan wer, ſo er warut ein Deutſch hertz hat, oder hat ein gute naigung, als wir alle ſchuldig ſein, gegen diſem unſern vatterlant, und auch gegen dir einen vater des vaterlandß, ſo er horen wurt, dz ſy ſich beriemen tzum erſtē, daſtu nichs thuſt an yren wiſſen, vñ yren willen, auch nichtß thun ſolſt, ſo du es vermochteſt, vñ daſtu es nit vermogſt, ſo du es auch thun ſolteſt, darnach das ſy auch gantz unpilliche dinge begeren dorſſen, wer ſag ich, wurde nit in dy groſte bewegung des gemuth a

---

[10] deponerentur = vincerentur, deciperentur   [11] despicere I.   [40] bewegung I.

etiam, non in summam animi perturbationem erumpat? Certe profecto ad l. 22 oratores istos quod pertinet, utinam probe habuissent se; neque enim tunc aut valde indignandi mihi aut multum timendi omnibus caussa fuisset. Debent vero legatorum privilegio uti hi qui non iniqua tantum petunt, sed perniciosa etiam interim moliuntur? Sed haec Te curare oportuit: fateor: at meam etiam interponere operam, non tui quidem contemptu sed illorum odio, volui. Tu vero ne sine deteriorem esse conditionem meam l. 28 quam fuit apud felicis memoriae Fridericum primum eius qui legatum Romani pontificis iactantem episcopo Romano subesse imperatorem Romanum, stricto gladio in oculis adeo Caesaris invasit, cum isti petulantius adhuc multo te contempserint, quorum vocem quis non, liber saltem aut Germani sanguinis, cum gemitu audivit, beneficio pontificis esse imperatorem te, neque fore si ille nolit; etiam imperatoris Romani electionem ex nutu pendere pontificis? O sermonem atrocissimae iniuriae et foedissimae contumeliae plenum! Me quidem, si non facillime impetrem nunc abs te, l. 32 ut quod honesta commotione erravi, condones, aurium sensu carere posthac velim, nequid unquam tale audiam: vereor enim ut maior futurus sit abstinendi ultionem quam iniuriam ferendi dolor. Verumtamen oro te et l. 39 obtestor, ut veniam des pietatis errori: feriat me enim gladius tuus, si non omnia, et quae placere tibi possunt et quae displicere debent, patriae

herauß faren? warumb ihn, was dise legaten betrifft, wolt got sy hetten sich redlich gehalten. l. 1 Dan also het ich nit ursach gehabt ser unwillig tzu sein, und die andern al sich tzu besorgen. Sollen aber die also freiheit haben als legaten, die do nit allein unbilliche ding biten, sondern auch dieweil schedliche ding auffzubringen beflissen sein? Dise dinge aber tzu versorge, hat dyr tzugehort. Das ich bekenne. ich hab aber auch wollen meinen fleis dartzu thun, nit das ich dich veracht, sondern das ich in nit gunstig bin. Laß mich aber l. 9 o der keiser nit in einer geringern schetz sein, dan einen welchen der keiser Friderich dem ersten, seliges gedechtnis der einē legaten des romischen bischofs, der sich berumet wie der Rhomisch keiser unterworfen were dem Rhomischen bischoff, mit einem gerauchte schwert anging, vor den augē des keisers, so doch dise legaten dich vil unverschempter verachtet habē. wer aus den die seen, od' deutsches bluts sein, hat nit mit seufftzen gehort, das sy sagten, du seist keiser auß gunst und wolthat allein deß pabst, und duestu es auch nit sein mochste, so ers nit wolte, daß auch des Rhomischen keisers wal, gentzlich hange im wille dz Romischen bischoffs? ach wo sein dise wort so grosch treutzsch, und voller schentlicher lesterung. Ich wolt, so ich nit von dyr leichtlich erwerbē mag daß du mir es vertzeihest, dz l. 16 ich gereizet hab auß einer erbarn redlichē ursach, daß ich des gehores beraubt sein solte, auff daß ich nit iegen etwas solches horen moge. dan ich besorg daß der schmertz grosser sein werde sich zu enthalten von rachung, dan die beleidung tzu tragen. Doch bit ich dich und l. 19 flehe, du wollest gnedigklich vertzeihen der irrung die aus miltigkeit kumen ist. Dein schwert schlag und straff mich, so ich nit alle ding, beide die dyr wolgefallen mogen, und die

---

2 oratores istos] *Aleandrum et Caracciolum.* 9 eius] Ottonis Wittelsbachii, de quo ad a. 1156. haec rettulit inter alios Otto de S. Blasio ad lib. VII. Ottonis Frisingensis Append. c. 8 ap. Urstis. Rer. Germanicar. I. p. 201. 32 des] das f.

amore ac tui studio scripsi, non scripturus posthac si tu iubeas; nam
§. 11. libenter tibi non factis tantum sed scriptis etiam gratificabor. Scias autem paratum me sanguinis etiam mei iactura existimationem tuam defendere, tantum abest ut contemnere ultro velim. Servet te Christus optimus maximus, ut in summa felicitate optime nobis diu imperes. Ex Ebernburgo, VI. Idus Aprileis. Anno M.D.XXI.

dir miſfallen ſollen, aus liebe des vaterlandes, und umb deinet willen geſchribē hab, vñ wil hinfurder nit meher ſchreibē, ſo du es gebeuteſt. dan ich wil gern dir tzugefallen ſein,
§. 11. nit alein mit geſchefften, ſundern auch mit ſchrifften. Du ſolt aber wiſſen, das ich bereit bin, auch im gefer meines bluts, dein gut gericht tzu beſchirmen, alſo fern bin ich da von, das ich dich verachten wolle. Chriſtus der gantz gutig und gewaltig iſt, bewar dich, auf daſtu yn groſer gluckſeligkeit uns regierē mogeſt. Aus Eberburg Im iar thauſent funfhundert und xxi:

COLONIÆ AGRIPPINÆ. 8. APRIL. A. 1521.

CCXXXVIII.

[GEORGIVS STVRZ MEDICVS]
IOACHIMO CAMERARIO
AMICO SVO NON VVLGARI.

Salve. Quo nostræ ineptiæ tibi sunt notiores, humanissime Ioachime, eo liberius tibi scribimus . . . . . . Quæ quidem iam scribimus, ea te hactenus ignorasse credimus; quod diutius pati non potuimus. sed quid opus multis? paucis accipe magna. Ulricus Huttenus edidit invectivas in Aleandrum, exhortationem item ad Carolum imperatorem . . . . Clamant quidem totum mundum conturbari a Luthero. quod est verum, fecitque idem apostolorum doctrina. Sed ista videntur malorum principia. quibus quare non nunc aditus obstatur, ne postea medicina sera sit? Non obstabitur autem clamoribus et minis neque saevitia ulla; sed hoc fieri posset confitendo errores manifestos et corrigendo vitia et relinquendo locum cursui evangelii. Scribo autem ea quæ prudentes et bonos loqui audimus. de quibus satis. Vale. salutabis nostro nomine regem nostrum Eobanum, ducem Petreium, palatinum D. Henricum, dicesque illis nos desiisse esse Maistros Ochsios. Iterum vale ac salve. Coloniæ Agrippinæ, octavo die Aprilis Anno nostræ salutis 1521.

T[*uus*] Sturc[*iades*] Operc[*us*]

CCXXXVIII. *Libellus Novus,* | EPISTOLAS | ET ALIA QUÆDAM | MONUMENTA DOCTORUM | *superioris & huius ætatis complectens.* ||||| *studio* | *Ioachimi Camerarij* | *Papeberg.* | LIPSIÆ ||| M.D.LXVIII. || 8°. fol. D 6ᵇ. D 7.

---

21 De primo exemplo quod Ind. bibl. n. XXXVII. 1. indicavimus, loquitur Sturcius. 28 regem, ducem, palatinum] ioci causa inter commilitones harum dignitatum nominibus utebantur. Cf. vol. I. p. 455. Petreium] Eberbach. Henricum] Urbanum.

COLONIAE.

CCXXXVIIII.

[D. 7 APRIL. A. 1521.]

[EVRICIVS CORDVS]
IOACHIMO CAMERARIO
QVAEST[ORI] DOCTISSIMO IVVENI SVO CORDI S.

Falleris, Ioachime, si serio tecum acturum Cordum absentem credis: non desino pro mea vetere consuetudine ineptire. Scripsi tibi nuper litteras Moguntiae datas meras ineptias, nempe de monacho discalceato fumigero: quid enim tales monachi sunt praeter meras ineptias? De ineptioribus iam scribo, nimirum de theologis Coloniensibus. Eos si tu 'carnales', ut hactenus plerique, credis, erras; sed iam 'spirituales' illos factos speras? iterum falleris. utri igitur sint non quaeris scilicet cum mulieres esse neutros. 'Quinam ergo sunt?' inquis. Meri ossarii sunt: nihil enim hic colitur praeter ossa, serico, auro et gemmis implicata, atque tam multa, ut omnia cadaveraria expilasse istos putes. videres plebem supplicem huisce magis se advolvere. Nihil hic dignum spectatu vidi praeter tres reges — sed quos? comitem Neuenarium, Caesarium et Sobium; de aliis nihil mihi constat: malo tamen credere quam ire. Ego crabrones quosdam, non enim possum a nequitia discedere, mulinsterius exagitavi carmine quodam: placuit hoc Neuenario et esse egregium iudicavit. Mutatam esse nobis de petenda Lutetia sententiam forte Operei litteris factus es certior: caussae sunt multae, sed hae praecipuae, quod certamina magna oriantur inter Gallos et Germanos: arte bellum movetur adversus Caesarem, atque esse a Gallis tentatam urbem nobilem Leodii nuntiatur feriis paschalibus, quam per insidias occupare conati illi fuere; quorum in urbe consiliorum participes iam suppliciis meritis affici dicuntur. nusquam in Gallia tuti essemus futuri: quare Italiam petere decrevimus, quod iter crastina luce ingredi cogitabamus, quod illic et locus tutior sit et medicinae studium florentius. De Ulrico Hutteno scribo plura ad Vorchemium, qui suas sine dubio litteras tecum communicabit et tu has ad te cum ipso. Tu hisce vale, et filium meum summe commendatum habe; cum tu omnino expolias aeque et paterna cura, id quod facis, corrige. Vale. Coloniae. Saluta amicos omnes. Euricius.

CCXXXX. cit. *Libellus Novus.* foll. D 4b, Ea.

CCXXXX.

[[illegible] APR. A. 1521.]

HVLDERICVS HVTTENVS POETA

Integerrime iudex. Non alia ratione primus ego sum, quam quod me

---

[2] Cordus Sturzii in itinere comes non ita longe post in Italiam profectus m. Iulio eiusd. anni Ferrariae medicinae studuit, dum Sturzius Venetiis moraretur. Cf. Libell. nov. D 6 sqq. [4] Camerarius (*Germanice Kammermeister*) inter amicos suos Quaestoris nomine appellabatur. [9] carnales] Cf. infra Resp. ad Apol. Croti a. 1532. [19] Operei] Sturzii. [27] Georgium Heltum s. *Held* Vorchemium, Camerarii Lipsiae praeceptorem, qui in colloquio Lipsiensi respondentis locum obtinuit.

[30] Philippus Engentinus (*Engelbrecht von Engen*), qui Hutteni coniuratus appel-

mirifice causae miraculum[1] *primum esse modis omnibus compulit. Clarissimis Huttenorum (qui apud Francos cum nobilissimi tum praestantissimi sunt) imaginibus mihi pater fuit, non dissimili stemmate mater erat: proprium adhuc domum nunquam habere potui: hactenus mihi parum ex avitis opibus accessit: ex amicis pauci quidam non omnino frigide adiuvarunt: brevibus, quidquid in bonis studiis potui promovi strenue, tantum vero pecuniarum nunquam corradere potui, quantum emendae philosophicae casulae satis fuisset: neque emissem etiam, ut verum fatear, si potuissem: nam quis contra poeticas leges vel hisceret? Eugentinum tibi committo, iudex: pro rei dignitate iudica: nam quicquid illarum unquam tulimus, ultra sesquipedem transgressus est.*

BONONIAE. [INEVNTE APR. A. 1521.]

Carpi ad lectorem libri de Guaiaco epilogum vide supra p. 226. num. XCVII.

? CCXXXI. [III. APRILIS INEVNTE? A. 1521.]

[*EX LIBELLO INSCRIPTO*]
ΛΙΤΑΝΕΙΑ GERMANORVM.

Λιτανεία, hoc est supplicatio ad deum Opt. Max.
pro Germania,
habita in celebri quadam Germaniae urbe, in die Cinerum.
Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Christe audi Germanos. Christe exaudi Germanos. Pater de caelis, deus, miserere Germanorum ...... Omnes sancti pontifices et confesso-

---

CCXXXI. 1 = Litaneia Germanorum. *s. l. et a.* 4°. 8 *folia, quorum ultimum va* latur, in inscriptione dodecastichi quod in fronte exempli principis libri Huttenismi de arte versificandi Lipsiae a. 1511. editi legitur (cf. supra vol. I. p. 16.), domum sibi emerat. Finguntur amici eum e lege poetis lata, ne quis eorum proprium domum haberet, accusare; iudex constituitur Chaspar Velius Ursinus poeta atque (*sic*) iureconsultus, accusant Thomas Didimus Aucuparius Poeta et Iureconsultus, Huttenus, Herm. Buschius, Io. Stabius, Ioach. Vadianus, Eob. Hessus, Iac. Philomusus (*Locher*), Urbanus Regius, Henr. Glareanus, Bart. Latomus, Io. Alexander Brassicanus (*sic*) poetae. Eugentinus crimen confessus ut „intra mensis spatium domum vendat atque concoquat, nihil tale cogitet unquam" iudicatur; poetae gratiasque agentes iustam sententiam laudant, Eugentino autem si contempserit sententiam, Germanorum philosophorum multo graviorem accusationem operiatur, comminantur. Haec ita in ludicro opusculo tractantur sic inscripto: [illegible] POETA [illegible] | DOMVM EMIT. | Roganti quis Dicafterium hoc Poeticum | Inferit, Refpondit AVTOR | *Οὐ πᾶς ἐς* (*sic*) *τοῦτο εἴσειη.* | [Socrates ap. Platon. Lach. p. 196 D. proverbium esse dicit *οὐκ ἂν πᾶσα ὗς γνοίη*, *non quaevis sus norit.*] *Constat 7 foliis in* 4°. *Altera ultimaque paginae vacuae sunt. Praefatio inscripta* VERE GERMANIS ADVLE|SCENTIBVS, POETAE GER|MANI, MODESTIAM *in fine habet* Apud Vuor|maciam | Anno a reftituta falute M.D.XXI. Menfis Apr|ilis die XI. — Suppositicia Huttenica declamatiuncula, ut et Buschii, Hessi et Philomusi leguntur apud Mohnik. p. 561. sq.

[1] meiraculum *I.*

res[1], *orate pro Germanis. Omnes sancti doctores*[2] *orate pro Germanis. Sancte Benedicte, ora p. G. Sancte Francisce, o. p. imitatoribus tuis, ne omnia dente Theonino arrodant. Sancte Anthoni, o. p. G. Sancte Dominice, ora pro omnibus monachis tuis, præcipue pro Hochstrato, hæreticæ pravitatis inquisitore, et Sylvestro Prierate, summi pontificis adulatore subtilissimo. Omnes sancti monachi*[3] *et heremitæ, orate p. G. Omnes sancti sacerdotes et Levitæ*[4] *orate p. G. Sancta Maria Magdalena, o. p. G. Omnes sancti et sanctæ dei, intercedite pro Germanis. Propitius esto, parce Germanis, domine. Propitius esto, exaudi Germanos, domine. Ab omni malo libera Germanos, domine. Ab omni peccato libera Germanos, domine. Ab ira tua libera Germanos, domine. A subitanea et improvisa morte libera Germanos, domine. A Romanorum pontificum tyrannide libera Germanos, domine. Ab ira et odio et omni mala voluntate libera Aleandrum, domine. Ab indulgentiis pontificiis libera Germanos, domine. Ab omni superstitione et cæremoniis monachorum libera Germanos, domine. A Curtisanis iniquis purga Germaniam, domine. A spiritu fornicationis libera Romanos, domine. . . . . A pseudoprophetis*[5] *libera Germanos, domine. Ab his qui ad nos in vestibus ovium veniunt, intus vero sunt lupi rapaces, ganeones, intus etiam et in cute nebulones, l. G. d. A terrificis pontificum bombis, bullis ac fulminibus protege G. d. Ab insatiabili Romanorum avaritia claudite, Germani, loculos et aperite oculos. Per deum viventem, Aleander non habet bonam mentem. A sophistarum cavillationibus averte aures nostras, domine. Ab omni doctrina impia et hæretica purga scholas, domine. A quæstionibus impiis averte theologos, domine. Ab omni suspicione mala de Luthero libera animos principum, domine. Ab omni barbarie libera ludos literarios, domine. A iugo servitutis Romanæ libera cervices Germanorum, domine. A palliis e Roma redimendis libera episcopos nostros, domine. Ab annatis libera Germaniam, domine. Ab omni mania libera Aleandrum, domine. A malis et perversis consultoribus libera Carolum, domine . . . . Germani, te rogamus, audi nos . . . . . Ut ecclesiam tuam sanctam*[6] *regere et conservare digneris te rogamus, audi nos. Ut dominum apostolicum*[7] *et omnes ecclesiasticos ordines*[8] *in sancta religione conservare digneris t. r., a. n. Ut rei publicæ et principibus Christianis pacem et veram concordiam donare digneris t. r., a. n. Ut Germanos in tua sancta servitio confortare et conservare digneris t. r., a. n. Ut mentes Germanorum ad cælestia desideria*

---

rnam est. *In fine* Finis Litaniæ. (*Cf. Panzer Ulr. v. Hutten*, p. 229.) 2 = LITANIA | GERMANORVM. | *s. l. et a.* 8°. 8 *folia. In fine:* Τέλος τους λιτανειας. [*sic*] 3 = Opuscula quædam satyrica et ludicra tempore reformationis scripta. [*edita a Strobelio*, qui Hutteno hunc libellum adiudicandum esse satis infeliciter auspicatus est] Fascic. I. Ff. et Lips. 1784. 8°. p. 3...12. 4 = F. C. v. Moſer Patriot. Archiv für Teutſchl. Mannh. u. Lpz. Bd. VII. 1787. 8°. S. 431...440.

---

[1] (quorum utrorumque perpauci fuerunt) [2] per hoc quod dicit *sancti*, excipiuntur Magistri Nostri Theologistæ) [3] (excipiuntur autem pestilentes, quorum iam infinitus est numerus) [4] (et horum hodie vix unus aut alter reperiuntur) [5] (qui et pseudotheologi vocantur) [6] (non fututam illam Romanorum) [7] (non dominum orbis terrarum) [8] (quorum hoc tempore adeo nulli sunt, ut qui aut quales fuerint ordines ecclesiastici apud veteres ferme prorsus nesciatur)

erigat t. r., a. n. Ut Martinum Lutherum, Christianae fidei columnam indeiicibilem, brevi Wormaciam venturum ab omni veneno et offis Venetianis custodire et conservare digneris t. r., a. n. Ut animas quas theologi scholastici per suas impias conciones seduxerunt, ab inferis denuo redimere digneris t. r., a. n. Ut theologos scholasticos ad agnitionem veri dei instigare d. t. r., a. n. . . . Ut impios illos theologos e medio tollere d. t. r., a. n. Ut concionatores docentes quae non oportet, e suggestu praecipitare d. t. r., a. n. Ut Leonis decimi P. M. ferociam compescere d. t. r., a. n. Ut strenuum illum Germaniae equitem Ulrichum Huttenum, Martini Lutheri Pyladem, in suo bono proposito ac provincia pro Martino Luthero suscepta perseverare facias te rogamus, a. n. Ut confessorem regis Caroli non valde bene de Martino Luthero sentientem melius[a] erudire digneris t. r., a. n. Ut teipsum, Christe Iesu, semel crucifixum non denuo crucifigi patiaris ab hominibus impie Christianis t. r., a. n. Ut aedes quorundam theologorum prostibula meretricum igni succendere digneris t. r., a. n. Ut sacerdotibus concubinariis rursum, ut olim, uxores impune concedere digneris t. r., a. n. Ut Aleandrum helleboro purgare digneris t. r., a. n. Ut nuntios apostolicos a tergo, coram, a latere et a postica, contra Martinum Lutherum iniuste agentes principibus Wormaciae de caelo tangere digneris t. r., a. n. Ut Martinum Lutherum semel sine causa, necdum auditum, damnatum tamen, rursum in animis piorum vivificare digneris t. r., a. n. Ut principibus Germanis tum Wormaciae congregatis gratiam, pacem et misericordiam tuam tribuere d. t. r., a. n. Ut Carolum per aetatem nondum res arduas fidei intelligentem a praecipiti iudicio conservare d. t. r., a. n. — — Ut Itali, Lombardi et Romani te deum verum esse credant t. r., a. n. — — Ut Germanos exaudire digneris t. r., a. n. — — — — — Christe, exaudi Germanos. Kyrie eleison — —. PSALMUS. Pater noster, v. Et ne nos inducas in tentationem. Deus, in adiutorium Germanorum intende. Domine, ad adiuvandum eos festina. Confundantur et revereantur qui quaerunt animas Germanorum. Convertantur retrorsum et erubescant qui volunt eis male. Avertantur statim erubescentes qui dicunt euge, euge. Exultent et laetentur omnes Germani quicunque quaerunt Iesum Christum filium dei vivi et dicant semper Magnificetur Iesus, qui diligunt salutare domini et libertatem Germaniae. Lutherus vero egenus et pauper est, deus, adiuva eum. Adiutor Germanorum et liberator Germanorum es tu, domine deus, ne moreris. Gloria sit deo patri et filio et spiritui sancto &c. PRECES . . . . . Orent Romani pro papa suo. Dominus praecipitet eum de cathedra pestilentiae et conterat caput eius, et qui se ipsum fecit deum orbis terrarum, sit alibi diabolus diabolorum in aeternum. Amen. Salvos fac Germanos tuos, Deus meus, sperantes in te. . . . ORATIO PRO ROMANA ECCLESIA. . . . . ORATIO PRO CAROLO IMPERATORE. Omnipotens et misericors deus, largire Carolo imperatori nostro gratiam, ut sua censura, semota procul Romanorum omnium et cardinalium adulatione et persuasione, incontinentiam et vanitatem luxumque et libidinem in ecclesiam effusam ad honorem tuum et utilitatem ecclesiasticae dignitatis inque emolumentum Christianorum in te pie credentium deponat et auferat, ut ecclesia tua per tot secula misere collapsa priscum bene vivendi exemplar resumat per dominum nostrum Iesum &c.

Τέλος τῆς λιτανείας.

---

[a] [Ioa. Glapionem, Franciscanum]

EBERNBVRGI.

CCXXXII.

17. APRIL. A. 1521.

[VLRICVS AB HVTTEN]
MARTINO LVTHERO
THEOLOGO EVANGELISTÆ INVICTISSIMO AMICO SANCTO

Exaudiat te dominus in die tribulationis; protegat te nomen dei Iacob; § 1. mittat tibi auxilium de sancto et de Sion tueatur te; tribuat tibi secundum cor tuum et omne consilium tuum confirmet; impleat omnes petitiones tuas et exaudiat te de cœlo sancto suo in potentatibus dexteræ suæ. Quid § 2. aliud enim debeo precari hac tempestate tibi, mi amicissime Luthere, mi venerande pater? Confortare et robustus esto. vides quæ in te alea curratur, qui cardo vertatur. De me non debes unquam dubitare, dum qui- II | dem constas tibi, ad ultimum usque spiritum adhærebo. Circumdederunt § 3. te canes multi et concilium malignantium obsedit te; aperuerunt super te os suum sicut leones rapientes et rugientes; exultant et lætantur super te, quærentes te. sed dominus solicitus est tui, et reddet retributionem superbis; consurget tecum adversus malignantes et tecum stabit adversus operantes iniquitatem; reddet impiis iniquitatem suam et in malicia sua disperdet eos. Sic profecto fiet, sic, Luthere: nam connivere ad tantam § 4. III | ulterius pravitatem non potest deus, iustus iudex et fortis. Pugna strenue pro Christo, et ne cede malis, sed contra audentior ito. fer afflictionem ut bonus miles Christi Iesu, ut suscites donum dei, quod in te est, certus quod is cui credidisti, potens sit depositum tuum custodire in illam diem. Ego idem strenue conabor interim; sed in eo differunt utriusque consilia, § 5. quod mea humana sunt, tu perfectior iam totus ex divinis dependes. Utinam spectare liceat quibus te oculis intueantur isti, quas obvertant frontes, quæ stringant supercilia. equidem atrocissima omnia concipio, neque fallor § 6. credo, sed spero tempus est ut purget dominus vineam Sabaoth, quam

---

CCXXXII. 1. 2 = Indic. bibliogr. n. XXXVIII. 1. 2. 3 = MS. Spalatin. ibid. indicat. 4...7 = ibid. n. 3...6.

---

3 *Inscriptionem non habet 3 sed cf. infra.* 4 Euangelifte *1.* 5 § 1.] Psalm. XIX. 2. 3. 5. 7. 8 cœlo *1.* dextere fue *1.* 9 precari *6.* amicifse *6.* 10 Confort.] Iosue 1. 7 sqq. 11 unquam *5. 6.* 12 constans *6. 7.* tibi ad *6. 7.* Circumded.] cf. Psalm. XXI. 14. 14 rugientes exsultant *3.* Exultant *6. 7.* exult.] Psalm. XXXIX. 17. 18. LXIX. 5. letantur *1.* 15 querentes *1.* sollicitus *4...7.* redd. retr. ... eos] Psalm. XCIII. 2. 16. 23. 17 impiis] ipsis *3.* in omn. *1. 2.* mali tia *3. 7.* 19 iust. iud.] Psalm. VII. 12. 20 ne cede ... ito] Vergil. Aen. VI. 95. fer afflict. &c.] Paul. ep. II. ad Timoth. II. 3. et I. 12. add. *3.* 21 Ihesu *4.* 22 illum *3.* 24 profectior *1.* 25 isti] Vormatiæ in concilio eo ipso die quo hæc epistula scripta est, in Lutherum invehentes. Cf. seq. ep. 26 que *1.* 27 purget] cf. Evang. sec. Ioa. XV. 2. Isai. V. 7. et Psalm. LXXIX. 15. dominus] Deus *3...7.*

devastavit aper de sylva et singularis ferus depastus est. Hæc breviter in summa de te sollicitudine. Servet te Christus! Ex Ebernburgo, XV. Calen. Maii, raptim.
Ulrichus ab Hutten.

EBERNBVRGI. 17. APRIL. A. 1521.

CCXXXXIII.

HVLDERICHVS AB HVTTEN EQVES
IODOCO IONÆ
SALVTEM.

§. 1. Et tu secutus es prædicatorem evangelicum, ut in horto sis cum illo:
pietatem omni amore dignam! Ego te vero, mi Iodoce, etsi amavi prius,
§. 2. tamen hoc nomine incipio amare centupliciter magis. Ferunt hoc agitasse
istos, ut quia commeatu Cæsaris tutus est Martinus, in vos, qui anathemati communicetis, animadvertatur. o prudens consilium, homines apte
rem æstimantes. eadem opera concilium istud evacuabitur: nam non du-
§. 3. bito maximam istic hominum partem concenturam vobis. Utinam possem
adesse atque aliquem iniicere motum rebus, aliquid tumultus excitare; sed
quiete præstat agi: sic faxit Christus, ut fiat, ac modis omnibus obstet,
nequid violentiæ inferatur ei quem viventem tueri malumus quam vindi-
§. 4. care mortuum et deperditum. Scribe mihi aliquid eorum quæ aguntur,
similiter quid speres et quid timeas. Crotum autem meum infelix magistratus, quo minus et ipse coniiceret se in optabile discrimen, detinuit:
utinam vobiscum abripuissetis procul dubio volentem: at quis hanc sibi
vim inferat nunc? Hæc vix potui proficiscente Bucero acceleriter. Vale
optime. Ex Ebernburgo XV. Calen. Maii raptissime.

Iodoco Ionæ, homini moribus et studiis probatissimo Suo S.

CCXXXXIII. 1 = MS. Spalatin. 4°. fol. 121. *ex quo dedit* 2 = Rayy (Ind. bibl. n. 66.) p. 445. sq. 3 = Wagenseil. p. 305. sq. n. 121. 4 = Hutt. Münch. IV. p. 293. Germanice extat in *Luthers Schriften v. Walch.* XV. p. 1951. sq. n. 189.

[1] aper ... depastus *e.*] Psalm. cit. v. 14. silva *5...7.* Hec *1.* [3] Anno M.D.XXI. *add. 4...7.* cq. *add. 3. in quo hec inscriptio sequitur:* Martino Luthero Christi apostolo & Euāgelij dei predicatori inuicto S.

[5] Huldrichus 2. *3.* Vlrichus *4.* [6] predicatorem 2. horto] *i. e. paradiso.* Cf. Evang. sec. Luc. XXIII. 43. [7] Iodoce *3. 4.* [10] estimantes *1.* istud] illud *3. 4.* [11] concenturam] communicaturam 2...*4.* (*mit euch reden.* Vers. Germ. ap. Walch.) [15] motum *omnes, rectr.* [17] violentie 2. inferatur, et *1. 2.* ei, quem *3. 4.* [19.20] magistr.] Crotus Erfordiæ tum rectoris honorem gerebat, ibique cum Eob. Hesso aliisque Lutherum Vormatiam proficiscentem honorificentissime exceperat. cf. Hessi Eleg. et infra epist. ad Crot. a. 1532. scriptam. [22] hec 2. ac celeriter *3. 4.* [23] (1521.) *add. 3. 4.* [24] Iodoco *4.* (Wormaciam.) *add. 3. 4.*

Paullo post Eobanus Hessus Lutheri comitem celebravit hac

AD IVSTVM IONAM THEOLOGVM CVM MARTINO REDEVNTEM A CÆSARE

ELEGIA.

Tu quoque, magnanimi comes indevicte Lutheri,
Noster in hac, Iona, parte, canendus eras,
Ause parata sequi velut in sua fata ruentem,
Est etiam meriti gratia magna tui:
Namque per insidias, quibus omnia plena malorum,
Laus est pro Christo non timuisse mori.
Iam sua stringebant Romani tela cynaedi
In caput et vitam, sancte Luthere, tuam:
Impia conatum sprevisti fortiter hostem,
Spernentem Ionas qui sequeretur erat.

. . . .

. . . .

Romula quid voluit pestis nocuisse Luthero,
Heu pudor, in medio Teutonis ora tui?
Dicite Germani proceres, fortissima nuper
Pectora, num fieri vos penes ista pudet.
Semiviri, Romana malorum lerna, cynaedi
Audent in vestro dicere iura solo?
Quodque magis miror, vobis praescribere leges
Damnosas sinitis vilia mancipia?
Scilicet obscurum est vestram non velle salutem,
Et vobis aurum praeter amare nihil?
Non tamen his primum est res haec agitata querelis,
Mille modis acta est fabula, mille locis.
Verum age per superos iterum, charissime Iona,
Ille an adhuc surdis auribus ordo manet?
Quid paret ille adeo iustis Huttenus in armis?
Quid bona Franciscum turba sequuta ducem?
Fallor an aspicio pedicas Aleandron habentem,
Te cupere in vinclis posse, Marine, mori?
Quicquid id est, nisi mens Hutteni animosa fefellit,
Omen infaustum, perdita Roma, tibi.
Perdita, pontifici postquam data serva tyranno
Eheu de quanto culmine lapsa iaces:
Quam libertatem cunctis dare, Roma, solebas,
Aspice te infelix quam nihil huius habes.
Heu, ubi maiestas, quo tanta potentia Romae,
Totius arx orbis, quomodo fracta iaces?
Omnia sic pereunt, etiam celsissima rerum,
Et nihil est isto sub Iove semper idem

. . . .

. . . .

Prodiit primum in Elegiarum libro qui Ind. bibl. n. XXXVIIII. descriptus est, repetitur in Operum Hessi farraginum duarum exemplis omnibus ibidem indicatis.

EBERNBVRGI. 20. APRIL. 1521.

CCXXXIIII.

[VLRICVS AB HVTTEN]
MARTINO LVTHERO
THEOLOGO EVANGELISTÆ INVICTISSIMO AMICO SVO
SALVTEM IN CHRISTO SERVATORE

§. 1. Quis consurget mihi adversum malignanteis et quis stabit mecum ad-
versus operanteis iniquitatem, servator Christe, cœlestis pater et sacrum
πνεῦμα; quæ quam atrocia audio! Furia non est furia præ istorum fu-
rore. opus esse video gladiis et arcubus, sagittis et bombardis, ut obsi-
§. 2. statur cacodæmonum insaniæ. At tu, optime pater, animo confortare, nec
te convellendum præbe; clament isti, vociferentur et rabiant, tu beluis
medium digitum ostende: magis ac magis video favere optimum quemque
§. 3. tibi; non carebis defensoribus, neque deerunt unquam vindices tibi. Quæ
scribis secreto acta tecum, non est ut consilium demus nos; neque enim
dubitamus, quin optimum quod erit electurus sis et in eo persistiturus for-
§. 4. tissime. Multi adierunt me, pro suo in te studio sollicite monentes hæc,
'Utinam non deficiat, utinam constanter respondeat, utinam nullo terrore
§. 5. sinat deponi se!' pertinaciter adfirmavi Lutherum fore te. neque me fe-
fellit opinio: sic me intelligo respondisse, ut nihil desiderare debeamus.
sed in finem usque persevera. hoc faxit Christus, ut magno suo cum do-
§. 6. lore talem te inveniant improbi! Cogit me amicorum prudentia, verentium
nimium aliquid ausurum, adhuc quiescere; alioqui ad ipsos muros conci-
tassem aliquam turbam pileatis istis. sed post paulo emittendus sum; ubi
evasero, videbis nec me deesse in hoc genere spiritui quem excitavit in
§. 7. me deus. Uror anxie videndi te cupiditate, huc inflammat caritas. Fac
nos certiores rerum omnium tuarum et status ac optime vale. Ex Ebern-
burgo XII. Calen. Maii. Raptim. Ulrichus ab Hutten.

CCXXXIIII. 1...6 = Indic. bibliogr. n. XXXVIII. 1...6.

---

[1] Quis ... iniquit.] Psalm. XCIII. 16. malignantes 3...6. [2] operantes 3...6. cœlestis 1. [3] πν.] phneuma 1. sacer spiritus. pre 1. [4] opus ... insaniæ omis. 3. saggittis 6. [10] cacodemonum infanie 1. [11] cōfellendum prebe. 1. belluis 3...6. [12] Pro magis ... vindices tibi 3. dedit: Nam causa quam agis, non est tua, sed eius, cui dixit DOMINVS: Sede a dextris meis &c. [13] umquam 4. 5. [16] sollicitudine 4...6. hoc 1. [21] talem te omis. 1. Cogit me ... in me deus omis. 3. verentes omnes. [23] paullo 4...6. [25] Charitas 3. [26] Ex Ebernburgo, Mense Aprili raptim. Anno M.D.XXI. 3. [27] Maii omis. 1. 4. M.D.XXI. add. 4...6. Ulr. ab H. omis. 4...6.

EBERNBVRGI. 1. MAI. A. 1521.

CCXXXV.

EPISTOLA AD BILIBALDVM PYRCK.

VLRICHVS AB HVTTEN EQVES
BILIBALDO PIRCKHEYMERO SENATORI NORINBERGEÑ S.

Audieram a Cæsarianis quibusdam vocatum ad dicendam causam § 1. Lutherum: mentiti sunt: non fuit: nam hoc tantum ab illo quæsitum est in concilio, quædam ab se scripta num recantet? respondit constantissime recantaturum si convincatur scripsisse erronea. Quæsitum iterum, num recantet: nam ante multo damnata esse quæ scripserit. oravit ne se cogant ad palinodiam iniquissimam, ut contra conscientiam damnet quæ probatissima esse sentiat. Urgentibus tertio, num recantet, nam hoc tan-

CCXXXV. Ex libris in Ind. bibliogr. n. XXXVII. indicatis hanc epistulam non habent 1. 4. 5., non integram 3. Itaque 2. principe editione usus sum. 6) Münchius IV. p. 275...277. descripsit ex 7) Wagenseilio I. p. 311...313., atque hic ex 8) Burckhardi II. p. 205...210.

EBERNBVRGI. 1521.

CCXXXVI.

Ein Anderer ſendbrieue, ſo der obgemelt von hutten, an eine | Namhafftigen burger tzu Nurenberg geſchri|ben, Doctor Martinus Luthers abſchid | von Worms betreffende, in welcher | wol tzu mercken, dz groſſen | arglist ſo dy Romiſche | ſurgewent haben hye | in kurtz begriffen

Hulderich von Hutten eynn Teutſcher Edelman entpeut Bilwald Pirckeymer, Burger vnd des Rats, Zu Nuerenberge, Seynenn gruß beuor :c.

E mir iſt vor komen wie das Luther nit gefordert, von den Keyſeriſchen Zu § 1. verhorunge ſeiner ſach, Daran keyn war wort iſt, vnd er auch nit dermaſſenn gefordert, Wan in der ſelben verſamlunge, nicht gefragt Von im anderſt iſt dan ob er, das von im etwa geſchribē widerruffen wol, Hat er antwort geben auffs beſtendigiſt, Gerne alſo ſee vnd ehe vnder richt werde das ſein thun irrig, Iſt tzum ander mal die frag gewelt, Ob er icht geſint ſey tzu widerruffen, die weil vorlangſt ſeyn ſchreiben verdampt, vnd verworffen ſey Hat er gebeten, das in nit wolten dringen auff ſo eyn unredlichen wider ſpruch do er vntuchtiger wider ſeinn gewiſſen das er vor gantz bewert acht, Zu dem dritten do ſie nun hefftig an in ſetzten, ob er doch wolt etwaß widerruffen, wan Keyſerlich Magi-

CCXXXVI. Indic. bibliogr. n. XXXVII. d. p. 74°.

---

[4] Pirckheimero *3.* Noribergensi *3.* [5] causam *3. 6. et sic ubiq.* [7] concilio] die 18. April. [7.8] constantiss. *delev. H. secundum 6.* [8] recantaturum *7.* convinciatur *6. 7.*

[17] Anderer] Cf. supra num. CCXXXVII. pag. 47. [30] vntuchtiger] *sic 1.* dammet

tum velle scire Cæsarem et principes, respondit Nec posse nec velle quæ
§. 2. probatissimarum scripturarum testimoniis fulcita habeat. Hoc satis fuit cur extreme condemnetur vir dei? Dii immortales, quem eventum res habebit? Profecto sic arbitror, hac maxime tempestate cognitum iri principes habeat Germania an a bene vestitis regatur statuis. Ecclesiastici illi quæ
§. 3. consulunt in Lutherum, vincunt omnem impietatem, omne scelus. Mihi lachrymas excussit proximum eius ad me epistolium, quo scripsit quam indigne habitus sit; inter cætera dimitti se cum edicto ne in via prædicet verbum dei. O iniquitatem extreme detestandam, o scelus quod inexorabilem dei iram mereatur, alligari verbum dei, evangelico doctori os ob-
§. 4. thurari! en Christianos principes! Quid dicent exteri? Me pudere incipit patriæ. Ioannem Eccium, Treverensem officialem, indoctissimum sophistam, oratorem invenerunt. is dixit contra Lutherum sic cupide, ut non dubitetur aliquid habere eum de pecunia pontificis, quam ferunt per largitionem profusam ad multa aureorum milia: ausus est sceleratus nebulo
§. 5. conviciis proscindere pium evangelistam. ubi sunt qui ita interpretentur, consuluisse hoc adversarios quo possint ab irritato sic illo exprimere male-
§. 6. dictum, quod capitale posthac ipsi esset. vide impiam machinationem! Ex iureconsultis quidam disputant nec debere nec citra iniuriam posse fidem

ſtet. vnd die furſten begeren anderß nichß tzu wiſſen, Iſt ſein antwoꝛt geweſt, wo er diß nicht moge oder thon woll, dweil erß ſo auff bewerter ſchrifft getzeugnuß geſtelt vnd ge-
§. 2. grunt habe. Iſt daß genug geweſt darumb der gotteß knecht alſo verwoꝛffen wurdt, Ewiger got waß wil die ſach vor eyn außgang habē, Ich eygentlich haltß gentzlich dar fur, Eß wern in diſem vngeſtumē chriſten frei an tag kōmē Aber Teutſche landt furſten haben, Oder von geſchmucktē pildwercke, geregirt werden, Die geiſtlichen alß das ſie itz-
§. 3. undt wider dē Luther radtſchlagē, Iſt uber alle vnart poßheyt vnd buberey, Mir gingen nechſt die augen uber do ich ſein bryue laſe die er mir geſchriben, tzu welchē er mir kunt thet, das er wurd der geſtalt weggelaſſen das im auff dem wege tzu predigen das gottes woꝛt verpotenn, Eh vnrecht daruor man ſich pillich auff das hochſt ſolt entſetzen, Eh ſchande vnd laſter das vnerpietlichē tzoꝛn gottes verdinet, Antzu pinden daß wort gotß, Dem lerer deß Euangelij dīß maul tzutzeſtopfen, Daß ſein vnſer teutſche furſtē, Waß
§. 4. werden frembden hiertzu ſagen? Ich ſchem mich ſchier meiens vaterlands haben anders niemāß findē mogen Dan Johannem Eck official tzu Trier den vngeſchickenten Sophiſten der hat geredt wider den guten frummen Luther, gantz begirig vñ gantz der geſtalt, daß bey mir kein tzweiffel iſt er hab etwaß von deß Babſtes gelt erſchnapt welchß man ſagt do hin verſchafft, daß man mit coꝛumpiert, vnd durch gabe gunſt erlanget. Der ſchendtliche abentteurer, hat ſich frey vnderſtandē ſingß mit ſcheltwoꝛtē antzugehn den frūmē predi-
§. 5. ger Chriſtlicher lere Hu ſein etzlich dy legē eß alſo auß, alß wer diß von ſeinen mißgū-nern beſtalt vñ tzugericht auff dz ſie etwaß vnertiger rede von im, ſo er itzud ertzoꝛnet,
§. 6. mochtē locken, welchß ſie darnach auffs ergſt antzugen Sehe wie ein vnredliche ſtuck mir ſo das iſt. ſein etlich auß den Rechtgelerten, die gebē fur das nit ſol, auch an vnrecht nit

---

[5] immorales 2. [6] maxima 6. 7. [7] lacrymas 6. 7. lacrimas 6. epistolium] Utinam non interiisset. [8] cætera 6...8. [10.11] obturari 3. 5. obdurari 6. 7. [12] Eckium 3. Trevir. 3. 6. 7. [15] millia 6...8. [16] conviciis 6...8. [31] sic 1. [32] meiens sic 1. [41] ettlich 1.

servari Luthero a Cesare. Optimos viros! qui non videntur tibi uno
omnes die cum tota illa sua iniusta iustitia pellendi Germania? Vellent §. 7.
impii episcopi maiores suos qui tale exemplum ediderunt in concilio Con-
stantiensi exusto Ioanne Husso imitari. Cesarem aiunt decrevisse pro- §. 8.
pugnare pontificis partes et ecclesiam Romanam pertinacissime. huc illum
adegerunt mali consultores. magna igitur sacerdotum passim exultatio:
statim triumphabunt. nam colophonem arbitrantur impositum fabulæ, ne-
scientes miseri quantum adhuc absint a fine et restare ultimum adhuc
actum. Quidam publice proposuit schedium quo continetur quadringentos §. 9.
ex nobilibus coniurasse pro Luthero, et adiecit 'Buntschuch, Buntschuch'.
O homines extreme importunos: prodesse volunt Luthero, perniciose ob-
sunt. quanquam sunt qui ab inimicis confictum hoc putent ad movendam
illi invidiam; quod valde mihi verisimile est. Excita tuorum hominum §. 10.
animos: nam quædam in civitatibus mihi spes est propter studium liber-
tatis peculiare vobis. Franciscum habemus in partibus, non faventem iam, §. 11.
sed commotissime ardentem: totus imbibit Lutherum, inter cœnandum
illius opuscula legi iubet; audivi iurantem non defuturum se quantocun-
que suo cum periculo veritatis caussæ. Scias oraculum esse hanc vocem: §. 12.
talis constantia est: prædicabis hunc apud tuos cives hoc elogio 'maior
animus in Germania non est'. Vellem nulla esse eius in me beneficia,
quæ sunt plurima, nequis arbitretur hanc me illi referre gratiam: hoc

halten mug der Keyſer, gleich dē Luther tzugeſagt. En die frůmen leut, wie aber dun-
cket dich nit das man alle auff eyn mal treybe auß Teutſche land mit dē jrē vnrechtē recht,
Die boßhafftigen biſchoff begerten wol in dieſē faſſe, nach tzu folgen, jren vorfaren, die §. 7.
ſolche beyſpil vorgelegt, da ſy Joannem Huß verbrant. Man ſagt vnſer Keyſer habe be- §. 8.
ſchloſſen, das er Bebſtliche part, vñ dy Romiſchē Kirchē, aufs beſtigeſt wol vertendinge
vñ beſchutzē, Dohin habē in eigentlichen bracht boſe ratgeber. Nun begibt ſich vberall groſe
frolockē d' pfaffē, ſy werdē bald Triumphieren, wan ſy meynen das Spil ſei tzum ende
kummen, wiſſen aber nit die armē leute, wie es noch weyt vom ende ſei, vnd das noch
der beſchluß deß ſchpils verhanden, Es hat eyner offentlich ein tzetel angeſchlagē, darin §. 9.
vergriffen wie vierhundert vō dem adel, tzuſamen geſchworn, bey tzuſten dem luther, vnd
iſt dartzu geſetzt geweſen, Buntſchuch Buntſchuch, O wie hailos leut, ſy meinen nutz tzu-
ſchaffen dem luther, vnd ſeint im auf das ergſt ſchedlich, wie wol etzlich meinen es ha-
ben ſeine abgunner ſolchs erdicht dz ſy im mochtē veintſchafft machen, vnd abpfal, welches §. 10.
ich ſer wol glaub, wecke auff der deinen gemuet, wann mir noch gute hoffnung iſt tzu
den ſteten, von wegen das fleis den yr als vor eugen habt tzu der freyheit. Wyr haben §. 11.
frantzen, auff vnſer ſeiten yetzund nit allein gunſtig, ſundern gentzlich hitzig vnd entzun-
det. Er hat den luter gantz in ſich getruncken, alſo tzu reden, ſeine buchlein leſt er tzu
Tiſch leſen, ich hab in ſchweren horn, wie ehr nit wolle verlaſſen die warheit, es treff an
was es wolle. du ſolſt eygentlich diſe wort vor gotliche ſtim halten, ſo groß iſt ſein be- §. 12.
ſtendigkeit, du magſt in auch pillich bey den deinē vō ſolchem lob rumen, es iſt in Teut-

---

[2] iusticia pellendi *3.* [4] Io. *2. 7. 8.* Iohanne *3.* [6] exsultatio *7. 8.* [8] adh. ult *6.* [10] Bundschuch *bis 3.* [12] Quanquam *6...8.* § 11. 12. *omis. 3. pergens* Fertur Lutherus divino [17] egi *7.* [18] hanc esse *6.* [29] vnd *1.*

uno gravor quo minus totum me effundam in laudationem virtutum illius quas habet plane heroicas: nam in eius consilia nihil humile cadit. Deus servet spiritum quem in illo excitavit! Sic orat Lutherus et ego præeunti
§. 12. illi succino. Sed ad ipsum redeo: fertur divino instinctu manifestissime ac humana omnia consilia excludit totusque a deo pendet; mortem autem ut nemo unquam contemnit. Christus servet evangelistam suum vel ad
§. 13. tempus quo in animis hominum vera pietas coaluerit. Abeuntem eum sequetur edictum, ut mihi scribunt amici, longe atrocissimum: cui valde metuo ne bona Germaniæ pars reclamatura sit; sic ardent factiones. Hæc de multis pauca. tu aliquid item ad me perscribe, quod diu iam non fecisti, ac vale. Ex Eberub. Cal. Maias.

ſchem land nit groſſers gemuet: Ich mocht ietzt wol leiden das er nit ſo vil wolthat mir beweiſt, als er vntzelig gethan hat, das nicht ymant meinnet, wie ich der maſſen ym wider dienen vnd dancken wolt, diſes beſchwert mich alein, das ich mich nit gantz gibe yn lobe ſeiner tugent die er hat gantz furſtlich, wann in ſein vornemen felt nichs ſchlechts. Gott woll ym behalten den geiſt, den er hat in ym erweckt. Sunder lutter bitet, aber
§. 12. ich ſinge ym nach. Nun kum ich wider tzu im: Es iſt gantz klar am tage, das er aus gotlichem eingeben getzogen, ſchleuſt aus alle menſchliche redt, vnd hangt gantz an got, aber den tot veracht er als iegent einer, Chriſtus bewar ſeinen Euangeliſten, ein leine etzliche tzeitlang, bis das in den hertzenn der menſchen, die recht frumckeit aufwachs.
§. 13. So er hinweg tzeuhet, werdt im nahchgeſchickt eyn gepote, als mir von guten freunden geſchriben, aufs aller grauſammeit, welchen doch, ſorg ich das groſte teil theutſchs landts widerſprechen wert, ſo heftig ſein die parten. Diſe wenig, von vilen habe ich dier nit vorhalten wollen, dergeleichē bit ich wolleſt auch etwas tzu mir ſchreibē, das du itzunt lang anſten haſt laſſen Dar mit got beuolhē aus Eberburgk: Im Jar Thauſent funfhundert xxi:

Ich habs gewagt

VORMATIÆ. 5. MAI. A. 1521.

CCXXXXVII.

VLRICO HVTTENO EQVITI SVO HERMANNVS BVSCHIVS.

§. 1. *Optarem minas tuas aliquando deterius evenire Romanistis quam eveniunt: qui primo pessime sibi timebant tua causa, ridere nunc et ioci materiam habere palam in circulis, etiam nostrorum, non formidant. Tan-*

CCXXXXVII. 1 = MS. Spalatin. Vimar. 4°. foll. 144. sq. 2 = Kapp (Ind. bibl. n. 66.) p. 448...450. 3 = Wagenseil. n. LXV. p. 314...316. 4 = Hutt. Münch. IV. p. 306...308. Germanice in *Luthers Schriften von Walch.* XV. p. 1952...55. n. 500.

---

[4] Sed *add. et versio. Sic corr. H.* [7] edictum] Vormatiense d. (8. s. potius) 26. Maii publicatum. Cf. supra p. 13. [11] M.D.XXI *add. 6. 7.* [19] leine (pro hic,ne) *1.*

tum accedit audaciæ illis, dum, ut aiunt, solum latras neque mordes.
‘Facile’ inquiunt ‘est cum ferre hostem, qui hactenus nocet ut minctur, § 2.
‘nec feriat. Quorsum istæ assiduæ sed inanes minæ? quis demum finis
‘minarum? quam diu seipsum sic traducet? age incipiat semel tonare, si-
‘quid valet ignara nubes ista. terrere scit, nocere nequit Huttenus vester: § 3.
‘hoc est quod aiunt, vanam esse iram absque viribus: scribit Carolo, prin-
‘cipibus, archiepiscopis, nobis: satis quidem minatur; quum tamen nihil
‘maioris periculi quam hactenus aliunde incumbit, tuti sumus. Credo, num § 4.
‘vidistis ipsi, Germani, an ob hasce minulas Huttenicas quicquam nostri
‘muneris remiserimus interea, imo an non magis etiam contenderimus?
‘et contendemus tanto pertinacius quanto ille minatur vanius; neque eius § 5.
‘aut ullius victi terroribus absistemus, quoad pensum nostrum absolutum
‘Leoni triumphantes gratulantesque assignemus damnato Luthero, etiam
‘per strages Germanorum, si qui opponere se nobis temere fuerint ausi.’
Peream si non ita palam concionabundi audacissime blaterant. Nuper § 6.
Hispanus quidam Bullam Leonis a te explanatam bibliopolæ ereptam fu-
rens concerpsit concerptamque pedibus, in medio luto pedibus conculcavit.
Præterea iam proxime adhuc quinto Nonas huius mensis sacerdos ex aula § 7.
Caroli cum duobus ex eadem aula Hispanis satellitibus pauperculo cuidam
fascem LXXX ferme Captivitatis Babylonicæ exemplaria continentem vi
eripuit ante palatium, eiusque nonnullos libellos laceravit, laceraturus
omnes, nisi tandem proximus quisque bibliopolæ concurrentes nebulonem
cum satellitibus in palatium refugere coegissent. Vidi etiam his ipsis § 8.
diebus equitem quendam Hispanum evaginato gladio unum e nostris fugien-
tem persequi tanta rabie, ut ante ianuam quam fugiens vix evaserat, cum
equo rueret, nec resurgere nisi adiuvante Germano quodam posset, quorum
cum multi circumstarent, nemo tamen vel digito ausus est illum inclemen-
tius attingere. Frustra, ut experior, hoc genus homines appellamus igna-
vos, ipsi profecto ignavissimi. Aleander ita se Carolo insinuavit, ut ubi- § 9.
que propemodum lateri eius inhæreat, pedissequis Principibus. Toto die
ternos quaternosve Hispanos videas mulis suis sublimes per forum vehi
turba submota vel subtrita: et tacemus et cedimus toto foro exacti. Hæc § 10.
mera libertas nostra, cui si putas a te succurri posse, quid expectas?
discessum Caroli? nimis serum hoc videtur multis, expectare donec in tu-
tum se recipiant quos solos ulcisci dignum erat, quibus nemo libertatem

---

[1] accedit 4. audacie 1. 2. [6] Carolo etc.] cf. supra exhortationes invectivasque p. 371 sqq. 12 sqq. [9] Credo omnes. fere Cedo, i. e. cette pro cedite, dicite. [10] contendimus 2...4. falso. [12] absistemus] abstinemus 2...4 falso. [17] pedibus in m. luto conc. 2...4. Sed ut dedimus, quamvis minus placeat, bis pedibus est in 1. [18] Preterea 1. 2. [19] sattullitibus 3. et sic paulo post iterum. [20] Capt. Babyl.] ineunte m. Oct. a. 1520. edita. [22] proximus quisque ... concurrentes etiam 1. bibliopole 1. 2. [24] quemdam 4. [30] inhereat 1. 2. [32] Hec 1. [33] exspectas 3. 4. ubiq.

Germanicam magis oppugnavit, nemo Luthero et tibi ipsi infensior fuit. §. 11. *nuncios inquam istos apostolicos. qui si incolumes e Germania dimittuntur a te, non exiguam expectationis fecisti iacturam, Huttene. proinde incumbe, ne saltem omnes elabantur illæsi, ne minæ istæ tuæ penitus inanes* §. 12. *intelligantur fuisse. Si bellum faciendum est curtisanis, quos vocant, his maxime faciendum est; qui ut Germani non sunt, ita Germanos maxime oderunt et vexatos cupiunt. nostros hinc Romam commeantes quotidie persequi bello, sine noxa emissis* [*istis*], *plus vereor ne invidiæ habiturum sit quam gloriæ; quamobrem omnino hos mallem vindicta exciperet quam nostros. Utcunque sit, te cessasse huc usque tuis etiam familiarissimis dolet.* §. 13. *Ego hic expecto publicationem Augustalis edicti in Lutherum Lutherianosque omnes, quod magno fremitu nobis minantur Romanistæ, utpotè quo non solum in libros, sed in ipsa quoque corpora desævietur Lutherianorum. Vale. Vormatiæ, Tertio Nonas Maias. Ex ædibus Theobaldi Doctoris, extemporaliter. Et boni consule quæ amice scribimus. M.D.XXI.*

Vormatiæ.

Ad hanc epistolam iuvabit ex Ioa. Cochlæi hist. de actis et scriptis Lutheri (Paris. 1565. 8°.) hunc ad a. 1521. scriptum locum (fol. 33.) adnotasse:

„*Quantum vero laudabant illum [Carolum V. imp.] viri boni gravesque ac pii, tantum in occulto murmurabant et criminabantur Lutherani, dicentes eum esse puerum qui nutu et blanditiis papistarum et episcoporum trahatur quocunque velint. præcipue vero irascebantur minisque et clamoribus frendebant duo ex Germanorum poetis, stemmate quidem avito nobiles et ingenio clari, sed animo maxime feroces, Ulricus Huttenus Francus et Hermannus Buschius Westphalus, hostes sane antiqui, hic theologorum scholasticorum et monachorum, ille curtisanorum ac nunciorum Romanæ Curiæ. Inscribebatur itaque valvis noctu passim per plateas urbis 'Væ terræ, cuius rex puer est': affigebatur item valvis prætorii hostilis schedula, in qua fingebantur CCCC equites Germani bellum indicere cardinali et archiepiscopo Moguntino, qui per Germaniam inter imperii principes electores decanus est, loco et dignitate post imperatorem proximus: nullius tamen equitis nomen schedulæ adscriptum erat; cæterum in fine comminationis apposita cernebatur seditiosa vox ista Germanica 'Buntschuch, Buntschuch, Buntschuch,' quæ significat fœdus populare seu potius coniurationem contra superiores. Atque ut maior incuteretur catholicis terror, non longe aberat a Wormacia vir nobilis ac potens Franciscus de Sicking, magnam ex militia famam nactus . . .*"

---

[2] nuntios *4.* [4] illesi *1. 2.* minæ iste 2. (minę istę *1.*) [8] emissos *3. 4.*; *scilicet sensum non magis capientes quam Frickius ille (Luth. Schriften v. Walch. XV. p. 1954) cum vertit* Ich beſorge, wenn die unſrige, die nach Rom gehen, täglich verfolget werden, daß ſolches mehr Erbitterung als Ehre nach ſich zeucht, weil ſie ohne ihre Schuld ausgegangen. Buschius vult parum gloriæ habere persequi Germanicos curtisanos, dum sine sua pœna emitterentur Itali isti. istis *addidi.* [11] August. ed.] „des Augſpurgiſchen Edicts" sic Frickius. Cf. de edicto Vormatiensi d. (8.) 26. April. publicato supra p. 13. [14] Vormatie 2. Theob.] *Fettich, med. doct.* [15] que 2. (q̃ *1.*)

Deinde fol. 39ᵇ:

„. . . quod elector Saxoniæ inter amicos querebatur indignum esse et contra maiestatem imperii hominem sic intercipi sub fide publica captumque teneri. In vulgo autem turbulentissimæ iactabantur querelæ, cum ab aliis, tum vero amarissime ac vehementissime a duobus poetis supradictis, Ulrico Hutteno et Hermanno Buschio, quorum hic præsens in urbe clamoribus et querimoniis omnia complebat, ille vero absens non longe a Wormatia in arce Francisci nobilis viri contentiosissimam misit eo epistolam, adversus omnes episcopos et clericos: unde fiebat ut nihil expectaretur certius quam gravis et cruenta contra Cæsarem omnemque clerum seditio: sed ætas bonitasque Cæsaris ac principum diligentia proclives in seditionem animos cohibuerunt."

CCXXXXVIII.

Sequentem epistolam Burckhardus (II. p. 213..215) immerito Hutteno nostro adiudicavit et ex eo sine iudicio Wagenseilius (n. LXVI. p. 347.) et Münchius (IV. p. 291.) repetierunt. Qui Hutteni elegantissimam manum novit (ne de stilo argumentoque dicam), facile viderit falli eos qui Huttenum nostrum eam epistulam scripsisse opinantur, quam depictam edidit F. G. Ghillany (Index rarissimor. aliquot libror. mss. sæculoq. XV typis descriptor. quos habet bibl. publ. Noribergensis [ubi etiamnunc ep. servatur] Norib. 1846. fol. p. 28. sqq.), manum equitis non fuisse elegantissimam præmonens. Neque Ulricus Huttenus nostri Ulrici patruelis Wirceburgensis hoc epistolium scripsit; nam et huius manus diversa fuit.

†

Notabitis primo quod
Claus narr iſt
auch mit zu rethen.

Inferiorem profecto me esse nosti, mi Spectatiss. D. p̄pte, quam ut t. D. in re tam cunctabunda modum præscribam, verum malo t. D. in hoc morem

---

24 Ad Præpositum quemdam. *1...3. et 2. statim addid.* (Bartholomæum Bernhardi, Cambergensem.) † Notab. ... rethen. *omis. 1...4.* 28 nosti] noscis *1...4 falso.* spectatissime domine præposite, quam ut tuæ dignitati s. dominationi *(nam neque hoc forma hoc scriptore indigna esse videtur)*

Seckendorfius (Hist. Luth. 1692. fol. p. 170) 'Primus in Saxonia' scripserat 'quod sciam, coniugem ducere ausus est, hoc anno 1521. Bartholomæus Bernhardi, Veldkirchensis Bavarus, Curiæ in Rhætia Sacerdos factus; sed Kembergæ (Cameracum nominat Lutherus) quod est cis Albim oppidum, ditionis 'Electoralis, haud procul Wittemberga, Præpositus sive Parochus' *etc.*; inde Burckhardus, cui illam epistolam Chph. Iacobus Im Hof utendam permiserat, primum 'Ad Bartolom. Bernhardi, Cambergensem Præpositum, scripta forsitan est Epistola hæc' adnotavit, sed mox addidit: „Quum Elsulæ mentio in epistola „Hutteni fiat, Præpositum de matrimonii sui negotio in consilium adhibuisse „eum, colligo, nam venerabatur Bernhardi ... et colebat eos, qui illis tempori„bus Pontificis Romani constitutionibus se opponebant .... Nec Huttenum igitur gerendo, temeritatis notam incurrere, quam nihil respondendo obsequium debitum denegare. Accipe igitur dignis. D. ppte quod sentiam. Famae tuae iacturam nequaquam vereri potero tum quod illustris illius Baronis praesentia, contubernium non potest non summe honestare, tum quod illum ipsum potius quam Elsulam secutus videberis quare quicquid in hac re feceris feliciter cedat opto. Valeat. D. E. Vlzuli tui in Stillmessio memor.

T. D.

Vlrics
deditiss.

LOVANII. **CCXXXVIIII.** 10. MAI. A. 1521.

ERASMVS ROTERODAMVS IODOCO IONAE S. D.

Hic iam diu rumor est constans, Iona charissime, te Wormaciae Martino Luthero continenter adfuisse, nec dubito quin tua pietas hoc egerit quod ego fueram acturus si contigisset adesse, ut haec tragoedia moderatis rationibus sic sopiretur, ne posthac posset maiore cum orbis malo rursus erumpere . . . . Atque hic, mi Iona, coactus sum aliquoties desiderare specimen evangelici pectoris, quum viderem Lutherum, sed magis huius fautores hoc arte quadam affectare, ut alios involverent odioso ac periculoso negocio. quid enim attinebat Capnionem satis hactenus oneratum graviore onerare invidia? quid opus erat mei nominis toties invidiosam facere mentionem, quum res id nequaquam flagitaret? admonueram Lutherum privatis et obsignatis literis; mox Lypsiae sunt excusae. admonueram cardinalem Moguntinum obsignatis literis, ne temere Lutherum, cuius adhuc causa plerisque bonis erat plausibilis, quorundam libidini dederet; evulgatae sunt formis antequam redditae. Bilibaldus suis ad me literis queritur epistolas quasdam circumferri excusas, quas nemo unquam illi reddidit: in his hortatur eum, ut persistat in eo quod coeperat, quo scilicet volentem nolentem pertrahant in huius factionis consortium . . . . etiamnum advigiletur siquo modo tantus tumultus sopiri queat: habemus pontificem suapte natura clementissimum, habemus Caesarem miti

---

CCXXXVIIII. 1...5 = Erasm. Epp. (Ind. bibl. n. 53,1...5.) 1) p. 655...659. 2) p. 577...581. 3) p. 450...454. 4) p. 762...765. XVII. 18. 5) coll. 639...644. n. DCXXII.

„nostrum colere is non potuit". Et has nugas recentiores historiam esse opinati sunt, cum nec qui scripserit epistulam nec ad quem scripta sit, constet, manus autem et scribendi genus ab Huttenico genere alienissima sint. Ceterum Kembergensis ille parochus primus inter Lutheranos maritus factus non est. Cf. I. G. Kapp Epist. Barth. Bern. Feldkirchius pastorum qui temp. reform. matrim. inierunt, neutiquam, ut vulgo creditur, primus. Baruth. 1792. 4°. Vid. Gieseleri Lehrb. der Kirchengesch. III. 1. (Bonn. 1840. 8°.) p. 98.

[1] q̄ nihil r̄dēdo [3] putin [5] in hac re *in marg. add.* [5.6] feliciter cedat, opto. Vale. D. E. VI. Iulii. *1...3.* Valeat Dominatio tua. VI. Iuli tui in still-messio memor. *4.* [6] D. E.] dominatio egregia? *s.* excellens? *s.* eminens? Vlzuli] Ulrichuli.

[18.19] negotio *4.5. et sic infra.* [22] Lipsiae *5.* [24] Cf. infra ep. Pirckh. ad Huttenum.

placabilique præditum ingenio: id si fieri non potest, nolim ut tu te huic negocio admisceas. amavi semper in te præclaras Christi dotes, quo magis cupio te servari negocio evangelico: quo magis amabam Huttenici venam ingenii, hoc magis doleo nobis ereptum per hos tumultus. Quis autem non excrucietur animo si Philippus Melanchthon, iuvenis tot eximiis dotibus instructus, per hanc tempestatem publicis eruditorum votis adimeretur? Quod si quædam offendunt in his quorum arbitrio res humanæ temperantur, censeo suo domino relinquendos . . . . Bene vale. Lovanii VI Id. Maias. Anno M.D.XXI.

[WARTBVRG.] **CCL.** 26. MAI. A. 1521.

[LVTHERVS]
PHILIPPO MELANTHONI
THEOLOGO ECCLESIÆ WITTEMBERGENSIS DOCTORI
IN CHRISTO FRATRI CHARISSIMO

IHESVS.

Salutem. Quid his literis iamdudum signatis scripserim, oblitus sum, mi Philippe; tamen ad tuas istas respondere denuo volui . . . . Quem [*Oecolampadii librum de confessionis facilitate*] nisi sperassem a Spalatino ad vos missum vel mittendum, una cum epistolis Hutteni adiunctum ad pileos istos et galeritas upupas Wormaciæ scriptis misissem ipse; tamen et ipse aliquid addam si possum in eandem vernacule. Cameracensis novus martyr mihi mirabilis, qui nihil metuat atque adeo sic festinarit in tumultu isto. regat eum dominus et misceat ei oblectamenta lacrimis suis, quod et sine precibus meis fiet . . . . Non deposui spem ad vos redeundi, sic tamen ut faciat deus quod bonum est in oculis suis. Si papa omnes aggredietur qui mecum sentiunt, sine tumultu non erit Germania, et quo citius id tentaverit, hoc citius et ipse et sui peribunt et ego revertar: deus suscitat spiritus multorum atque adeo et vulgi corda, ut mihi verisimile non sit posse rem istam vi compesci, aut si compesci cœperit, decuplo maior erit: habet Germania multos Karsthansen. Murner tacet . . . . Iterum vale. Inter volucres de ramis suave cantantes deumque totis viribus laudantes die ac nocte. Dominica Trinitatis. Anno M.D.XXI.

Μαρτῖνος ὁ σός.

CCL. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. n. 57,1) I. p. 320^{b}. 2 = ibid. 57, t. II. p. 8. sqq. n°. 321. Germanice in *Luthers Schriften v. Walch.* XV. *Anhang* LXXIX.

---

8 Lovanio 10. Maji, Anno 1521. 2.

18 epist.] invectiv. in Lutheromastygas sacerdotes. cf. supra p. 21. sqq. 19 Wormatiæ 2. 21 Camerac.] Vult Kembergensem præpositum Bernardum, de quo ad superiorem ep. CCXXXXVIII. diximus. 29 ceperit *1*. 31 *Μαρτίνος ὁ σος*. *1*.

[ERPHORDIAE.] **CCLI.** [M. MAIO? A. 1521.]

CCLI.

D. IOANNI LANGO
LINGVARVM VIRTVTVMQVE OPTIMARVM PERITISSIMO
PROPHETÆ CHRISTI INVICTO
SVO PRÆCEPTORI CHARISSIMO
HEL. EOB. HESSVS S.

Salvus esto, Langi doctissime. Oro ut Arrianum .... multas .... Servabis nos si te nobis servas. Mitto responsorium Hutteni ad nostram elegiam additum, ut legas et remittas: nam et bonas videre cupit .... Vale et tuum Hessum ama. Ex regia.

CCLI. Hessi Epist. fam. (Ind. bibliogr. n. 56, 1.) fol. p. 79. sq.

[ERPHORDIAE.] [AESTATE A. 1521.]

CCLII.

HELII EOBANI HESSI
AD
HVLDERICHVM HVTTENVM
VT CHRISTIANAE VERITATIS CAVSSAM ET LVTHERI INIVRIAM ARMIS CONTRA ROMANISTAS PROSEQVATVR
EXHORTATORIVM.

AD HVLDERICHVM HVTTENVM EQVITEM FORTISS.
H. EOBANI HESSI EXHORTATORIVM.

Adsere nunc, fortissime eques, doctissime vates,
Qua debes dextra vindice, quaque potes,
Adsere Germanum, iuvenis Germane, Lutherum:
Te duce libertas nostra tuenda fuit,
Libertas, strigibus quæ nunc oppressa papistis,
Heu nimium longo servit in exilio.
Hanc tu adeo toti per scripta volumina mundo
Questus eras aliquo non renuente premi:
Questus eras, memini, superi audivere querentem,
Nulla sed in terris auris aperta fuit;
Audierant superi, superos audisse putato,
Quaque iubent illi, nitere, perge, rue.

CCLII. 1. 4. 5. = Indic. bibliogr. n. XXXVIIII. 1...3. 2. 3. = Hessi Operum farr. duae. 1539. et 1564. edd. 2) II. foll. 124b...126. 3) p. 962...966. Exemplum Ff. 1549. 8°. publicatum non contuli.

---

[11] Ad Hulderichum Huttenum Equitem et Poetam, ut Lutheri causam asserat, Elegia VI. *2. 3.* [5] strygibus *1...3.* [6] exsilio *4.*

En tibi laurentem nectit Victoria palmam,
Proxima de superis hæc dea visa mihi.
Arma manu capienda, quibus cadat hostis inaudax;
Præsidii in libris carminibusque nihil:
Arma manu cape, noster eques fortissime, nec te
Auxiliis vacuum posse manere puta:
Qua se cumque aliquo pandit Germania tractu,
Accedent signis milia multa tuis.
Ipse etiam invictis aderit Franciscus in armis
Per quem Sicchinga est nobilitata domus:
Hic nulli veterum dextra victrice secundus
Præcipue hunc titulum laudis habere volet.
Vos duo vaticinor Romanæ fulmina pesti.
Fallere, Christe, veta quem facis ista loqui.
Sed te præcipue spes nostræ, Huttene, morantur,
Pars quia tu nostri maxima nuper eras:
Scimus enim, rudibus dum te metimur ab annis,
Illa animi quam sit vis generosa tui,
Quam sortis tolerare potens utriusque laborem,
Sive parens veniat sive noverca tibi;
Quamque etiam casus venias expertus in omneis,
Quam manus ingenium nobile prompta sequi.
Eia age, noster eques, tam dotibus aucte benignis,
Talem te populis fac precor esse fidem;
Nec tibi cum forti nimium res hoste futura est,
Vincere qui tales audent, ille potest.
Tu potes ingenteis heroas in arma ciere,
Quæ possint ipsos arma movere deos.
Ah pereant quos bella iuvant quæcumque, nec ullum
Delectum armorum militiæque tenent:
Hæc sunt iusta quibus faveat Germania bellis,
Quorum est, quæ periit, maxima caussa, fides.
Hos Turcas i vince prius, Germane quibus te
Tam servire diu turpiter anne pudet?
Deinde alios Turcas quæres quos vincere possis,
Quosque labor fuerit vincere forte minor.
Sed tamen imbelles facile est superare cynædos,
Nil dederis, victi iam tibi terga dabunt;

---

[14] mihi est *2...5.* [19] cunque *4. 5.* [20] millia *4. 5.* [22] Siggingia *2...5.* Sickinga *3.* [33] omnes *2...5.* [35] Eya *2.* [39] ingentes *2...5.* [44] causa *3. 5. ubiq.* [47] Cynædos *1. 2.* Cinædos *3...5.*

Namque tuo quoties auro tibi damna tulerunt,
Tu damni nervos in tua membra dabas.
Sed nec opus veterem fuit hic renovare querelam,
Tecum cœpta fuit fabula, noster eques.
Germanum nomen libertatemque iacentem
Erige, ad hoc facinus te tua fata vocant:
Addet imaginibus multum res ista tuorum
Luminis et vestrum nomen ad astra feret;
Quamvis nunc etiam clarum decus Huttenorum,
Te duce iam terris arduiora colat:
Hoc tamen obstantes instructior ibis in hostes,
Materiam nomen sæpe timoris habet.
Sic ferus Ausonias fama quatit Hannibal urbes,
Sic Troiæ fueras quantus, Achille, timor?
Sic ad Alexandri timuerunt nomina gentes,
Nomine sic etiam Scipio fortis erat.
Te quoque, ne dubita, iam nunc timet ista malorum
Colluvies; duplex caussa timoris erat:
Martia pugnantes animabunt arma Camenæ,
Nec minus hac illa parte timendus eras.
Aspicis ut magno tibi nunc adplaudat honore,
Cum pingit vultus patria grata tuos:
Fortibus Huttenus stat conspiciendus in armis;
Est etiam vultu picta tabella minax:
Aude igitur, generose animi, quem spreveris hostem
Vincere, nec differ longius illud opus.
Muneris hoc, mihi crede, tui est, nec dignius ullum
Te fuit, hoc debes velle, probare, sequi.
Grande rudimentum iam dudum, Huttene, dedisti,
Nec leve pro fratris vulnere fulmen eras,
Scit satis illa tibi cognominis icta tyrannis.
Scis patriæ reges pellere? pelle Italos:
Quorum quid patimur regnum crudele tot annos?
Romula Germanos quid vorat aula lares?
Atque utinam non ad vivum deglubere pergant,
Quas placide Christus pascere iussit, oves;

---

[59] eciam 2. [65] Alaxandri 2. [69] animabant 2...5. [71] Adspicis et quanto t. 2. appl. 2. 3. [72] Ut pingat v. p. nostra 2...5. *Alludit ad Hutteni effigiem, qualis est ante vel post nonnullos ipsius libros.* [80] fratris] adgnati, Ioannis Hutteni ab Ulrico duce occisi. [81] *Versus* 81. 82. *male omiserunt* 2...5. *sed in adnot. dedit eos* 4. [83] Horum 2...5. [85] ad rivum d. 5.

Nempe doleremus multo minus, istaque quæ nunc
Vulnera magna necant, parva ferenda forent;
Nunc non detondent tantum, sed corpore toto
Quicquid inest viri sanguinis omne trahunt.
Quare age, tot pudeat tales tolerasse per annos,
Extremus pudor est qualibus esse pares;
Adsere suppressum patriæ virtutis honorem;
Quas dare spes audes, fac precor esse ratas.
Hoc tuus ille animi vigor et nativa requirit
Nobilitas, virtus, gloria, fama, fides;
Meque fer hæc alacri ceu classica voce canentem,
Qua sola potui parte venire tibi.
Atque utinam liceat, quoniam libet, esse in eisdem
Partibus, in quas te nostra Camena vocat:
Non timeam forti gladium vibrare lacerto,
Non agili clypeum sustinuisse manu.
Crimine sint alii solaque libidine fortes,
Pierides reges inter et arma valent;
Atque ita pro sola Christi pietate tuenda,
Omnibus in Christo fortibus esse licet.
Vive, decus gentisque tuæ, fideique labantis
Spes nova, et hæc æquo consule scripta boni.

[EBERNBVRGI.] [M. MAIO? A. 1521.]

CCLIII.

HVLDERICHI HVTTENI
AD PRÆCEDENS HELII EOBANI HESSI CARMEN
RESPONSORIVM.

Edita sollicito per te exhortatio versu,
Si scisses qui sim, nulla futura fuit:
Grata est ista tamen, vatum pulcherrime, grata est
Quæ te pro patria sollicitudo tenet.
Nam video nec adhuc omneis servire paratos,
Nec penitus monitis me peperisse nihil.
Quod superi faxint et cui mea cura laborat
Christus, ut hoc omnes adsiliant animo;

CCLIII. 1...3 = Indic. bibliogr. n. XXXVIII. 1...3.

---

90 Quidquid 2. 3. 4. 95 et genitiva requirunt 2...5.

Ulr. 2. Ulrichi 3. 3 Hessus facie staturaque formosus fuit. 5 omnes 2. 3.

Tunc ego tentavi qui hortantibus omnia verbis,
Nil intentatum reque manuque sinam,
Et quem tu speras facere hoc fausto omine bellum
Posse ducem, si non hoc ero, miles ero.
Sed video socias trepidanti pectore vires
Impete quam deceat languidiore sequi.
Omnia conabor tamen et quo me semel egi
Persistam, coeptis immoriarque meis.
Nec de, quo abscedunt coniurata agmina passim,
Quem multi cassa deseruere fide,
Deseram opem patriae et pro libertate tuendo
Publica tutabor sanguine iura meo.
Quod potuere, leves tenus hac fecere libelli,
Nec patriae nostrum defuit ingenium.
Nunc opus est capere arma manu, ruere obice bello:
En capio nulla coepta trahente mora;
Nec suscepta semel facta ut cessantia mitto,
Et si fama fuit mittere, falsa fuit.
Iniice, livor edax, rumorem infense sinistrum,
Egrediar constans per mea fata tamen;
Nec feret ulla dies quod tu mentire futurum,
Qui semel exarsit, pertepuisse animum:
Aut mihi libertas vivo reparabitur armis,
Aut hoc erit saltem, liber ut emoriar.
Terret et infesto Decimus Leo contrait ausu
Intentatque malum tot mihi pontifices:
Terreat, intentent, ego qua via certus eundi
Egrediar, vanos despiciamque metus.
Nec cadet insontis de sanguine gutta Lutheri,
Quae, si adsim, non sit sanguine mixta meo:
Quod possum, in commune feram, sociumque iuvabo,
Ut prius ingenio, nunc peragente manu.
Nec levius moveor modo quam patruelis adempti
Ultricem peteret cum sibi sanguis opem:
Hostis hic haud nimium fortis: sit fortior, ibo
Pro patria, dubias experiarque vices.
Ut nequeam superare, tamen contendere quibo:
Non audere vetat qui superare vetat.
Haec quoque, siqua bona est belli causa, optima tandem est,
Et sub qua fortis nemo perire neget.

---

[10] Cf. ep. ad Luther. d. 9. Dec. a. 1520 scriptae §§ 1. 2. [18] quum 2. 3. [47] causa 2.

Ut non sit bona sors; ego dextrum numen adoro.
    Nam caussam hanc Christi quis negat esse fidem?
Nescio quo me fata vocent: quocunque vocabunt,
    Conatu certum est non trepidante sequi.
Desinite exilium dubiis obtendere cœptis:
    Non tanti est serva vivere cum patria:
At mors qualis erit, quæ me, quod vita negabat,
    Eripietque malis restituetque mihi:
Quanquam animus meliora mihi præsagit eunti:
    Quæ se cunque dabunt, spe præeunte sequar.
Quis scit an hunc frustra Christus velit esse laborem,
    Et diversa velent vincere fata duos?
Lex divina comes, quocunque evadimus, ibit:
    Hoc tandem licitum est fidere præsidio:
Forsitan et sociis aderit Franciscus in armis
    Invictaque ruens conseret arma manu:
Aut rebus totum his ordo se immittet equester,
    Et referent qui me deseruere, pedem.
Quicquid erit, Romam videor spectare ruentem,
    Regnaque deiectum perdere pontificem,
Restituique loco Christum et sua iussa sequentes,
    Veraque secure verba licere loqui:
Hoc omen, spes hæc. Quid si quoque sydera volvunt
    Infaustos Romæ pontificique dies?
Certe adeo volvunt, venitque optabile tempus,
    Quo liceat fœdo demere colla iugo:
Venit, et urgendum est fatum: capite arma, sodales,
    Hic dabitur vitam fundere pro patria.
Integer hinc Aleander abit; dubium hoc tamen illi,
    Qui semel effugit, semper ut effugiat.
Quem licet eripiat Cæsar mihi: stamina ducunt
    In subitos Parcæ pervarianda dies:
Forsitan hunc melior dilapsum hinc hora revolvet,
    Nec sua non itidem fata Marinus habet.
Quod potui, facere insidias, servare recessus,
    Complectique omnes obsidione vias,
Cessatum nihil est: at Cæsaris agmine tuti
    Evadunt: credas sic voluisse deum.

---

[54] causam 3. [55] quocunque 2. 3. [57] exsilium 2. 3. [61] Quamquam 2. 3. [62] cunque 2. 3. [64] duos] Cf. Hessi exhort. v. 25. [69] his]hic 2. 3. [75] sidera 2. 3.

Namque meus labor est tantum tua, Christe, voluntas,
Iuxta cuius ego vota minister ago.
Sive voles Thuscum admoliri vincla Leonem
His manibus, frustra liber abire paro,
Sive meo Latios devinci Marte cynædos,
Dent quamcumque fugam, nulla salubris erit.
Sed tu nostra favens cœpta ut melioribus armis,
Christe, iuva, dedimus legibus illa tuis;
Nec me caussa movet, liceat te teste fateri,
Ulla, nisi patitur quod tua triste fides.
En igitur fideique tuæ votisque tuorum
Dexter ades, videant te quoque posse mali,
Et curam esse tibi, quæ nos tueatur ab illis
Quæque iocum leges non sinat esse tuas.
Hoc discant sperare boni, quorum arma ferentum
Milia multa vides quæ tua signa petunt:
Signa petunt, promptæ vires animique parati
Pro te proque tuo nomine cuncta pati:
Annue procinctis. adsit tua sola voluntas,
Invenies qui te regna tenere velint,
Qui tua degeneres nolint calcare Quirites
Iussa, quod heu nimium iam potuere diu.
Scilicet ardenti sequimur tua castra tumultu,
Nec iam aliquid, nisi te bella iubere, deest.
Bella iube, populisque præi qui te auspice pugnent.
Quid tua contrectat sacra prophana manus?
Sustinet impuros ecclesia casta tyrannos
(Pro dolor) atque aliquid perdidit illa sui.
Vim patitur. fer opem! nam quot patieris in annos
Pareat immundis ut tua sponsa procis?
Classica monstratum vates canit Hessus in hostem,
Iamque aliquos pugnæ fecit amore truces:
Instinctu canit ille tuo: tu signa canenti
Da saltem; frustra, ni dabis, ille canet.
Tu tamen audaces populos hortare canendo,
Hesse, nec a cœpta dimoveare via.
Sunt quibus hoc opus est; nos arma iniussa tenemus,
Et nostra ad sociam sponte venimus opem.

---

[91] Cynœdos *1.* Cinædos *2. 3.* [95] causa *3.* [102] Millia *2. 3.* [112] profana *2. 3.* [114] Proh *2. 3.* [122] nec ad c. *3.*

Clama alios: mea prompta manus: qui iam irruit hosti
  Comminus, Huttenum buccina nulla vocet:
Iam vulnus mea dextra dedit, cupitque quietem:
  Sensit et ad motum est pallida Roma novum;
Nec iam decipulas, velut ante, inmittere Bullas
  Audet et in nostras tendere divitias,
Et, quasi Vindelicas Germania clauserit Alpeis,
  Mittere legatos desiit illa suos;
Desiit obtento verum subducere fuco,
  Venalem nec iam ponit, ut ante, deum.
Ipsi etiam, seu vincla timent mea, Curtisani,
  Sive aliud, multos iam latuere dies,
Et veriti turbare bonos, intendere lites,
  Grassari, et Romæ prædam agitare suæ;
Constituere modum sibi, iamque dedere quietem
  Vexatæ miris ante modis patriæ.
Sed non hoc satis est, iuvat a radice nefandum
  Extirpare deo cœpta iuvante genus.
Id quod conatus si fors implere vetabor,
  Hoc fueritque meis viribus impar onus,
Grata tamen veniat patriæ mea fida voluntas;
  Velle bene et tandem sit meruisse bene.
Certe hoc quod potero', faciam et nisi fata morantur,
  Quas ausus dare sum spes, faciam esse ratas:
Atque ita perrumpam, perrumpam aut ipse peribo,
  Hæc postquam semel est alea iacta mihi.

EBERNBVRGI. **CCLIIII.** 27. MAI. 1521.

VLRICHVS AB HVTTEN EQ.
MARTINO BVCERO SAL.

§. 1. Si te invenissem Phorcæ, quo matutino adventu valde celeriter sequutus sum, credo coegissem te hoc mutare consilium transeundi in aulam: neque enim video quam te indigniorem posses conditionem accipere; atque hoc habebunt amici quod criminentur non abiecisse cucullum te, ut libere

---

CCLIIII. Röhrich (Ind. bibl. n. 65.) p. 624. sq. ex bibl. Beati Rhenani Sletstadiensi.

129 immittere 2. 3. 131 Alpes 2. 3. 142 Exstirp. 2. 3. 148 cf. epist. d. 27. Mai. 1520. scriptam, supra p. 351. § 13.

11 aulam] Spirensem comitis Palatini Friderici, reformationis inimici. *Röhr.* 13 cucullum] Dominicanum.

possis versari in ecclesia dei, sed ut infimis statim sæculi vanitatibus ad-
§ 2. diceres te et ex monasterio in aulam involares. Habes quod contra respondeas?
Ego quidem, cum maxime volo defendere te, non invenio nisi
quod verba proflo: disputare enim licet, nemini tamen fidem faciemus bonam
esse commutationem status hanc. Tu in aula versaberis, quem ego
cum aptissimum viderem, qui libere verbum dei prædicares, summis conatibus
ut a monastica servitute eriperere adiuvi? Utinam non fuissem author
§ 3. tibi peius deligendi. Ita contemptibilis visa est apud Franciscum proposita
conditio, virum sana iam opinione imbutum et de fide optime sentientem,
ut non ignores quanto cum publico profectu illi conversari diutius
potuisses? nam retinendus est in partibus ac assidue instandum apud
illum, neque declinet in consilia adversariorum, qui non desinunt diligentissima
§ 4. opera suadere contraria illi. Quod nescio an diutius facere possim
ego: nam alio videor cogi: tibi vero præstitit eorum sequi consilia, a quibus
vel hoc debuit abstrahere, quod quidem illi numquam satis recte ipsis
sibi consuluerint. 'Volumus enim splendido in loco, summos apud viros
'et principes adeo versari Bucerum nostrum ac in magnificis istis sublimem
'spectari aulis: hoc illi honorificum: debet enim istiusmodi honores captare,
amicis gloriosum: debet enim iactationis fomentum præbere se stolido
§ 5. vulgo'. Sed non sic itur ad astra, bone vir, non. Tibi autem opus
non est ut rationes incuterem non probati instituti: nosti ipse. reputa ac
tecum ipse cogita quam debeas a sæculari ista et profana ambitione alienus
esse et intendere in gratiam quæ data est tibi Christi Iesu, quam magno
meo cum dolore video negligere te; neque continere me possum, quin
§ 6. animi quod habeo libere aperiam: amo enim te. quare etiam si tantum
apud te possem quantum apud illum Socrates, aversum retraherem ad studiosam
quietem et prædicationis officium, aptiorem multo magis hoc qui
facias quam inter aulicas simias qui magno tuo cum incommodo pericliteris.
Ubi sunt illi prudentes qui hæc stulta esse probare possunt? Sed iam
satis commonui, tu meliora sequere ac vale. Ex Eberuburgo. VI. Kal. Iunii.

Inscriptio: Martino Bucero presbytero Theologo Christianissimo amico dulcissimo.

---

[5] resp. *sine? ed. I.* [7] *? non habet I.* [26] illum Socrates] Glauconem Aristonis filium apud Xenoph. Memor. III 6. Cf. supra vol. I. p. 195. § 2. [30] Cf. infra epp. d. 1. Sept. a. 1521. et d. 5. Febr. a. 1522. datas.

WARTBVRG. 1. IVN. 1521.

CCLV.

Dem geſtrengen vnd veſten Franciſco von Sickingen
meynem beſundern Hern vnd Patron
Martinus Luther.

Gottes gnade vnd frid in Chriſto vnſerē herrē. Wir leſen (geſtrenger herr) in dē buch Joſue, wi got das volck Iſrael in das verſprochen landt Canaan furet, ... In diſer nechſten faſten lieſs ich ein ſenfte vnderricht außgeen den beychtkindern, mit bit an unſere geiſtliche Junckern vnd tyrannen, das ſie die einfeltigen gewiſſen mit frid lieſſen, meiner bücher halben, daneben anzeigt, wie yr tyrannen der beicht hērte, nit grūd gnug habe. Aber ſie mit dem kopff hin durch, da iſt kein hören noch bedencken. Woll an ich hab auch mer waſſer blaſſen geſehen, vnd ein mal ſo einen freveln rauch, der ſich vnderſtund die Sonnē zū dempffen, aber der rauch iſt nymmer, die Sonne leücht noch. Ich wil auch fort farē, die warheit auß zū putzen vnd er für machen, vn̄ mein vngnedige herrē alſo wenig forchtē, als vil ſie mich verachten, wir ſind noch beide nit über dē berg. Ich hab aber ein vorteil, ich ger ledig, got geb das die warheit den ſyg behalte, die mit gott befolhē. Herr Vlrichen von Hutten vnd Martinum Bucerū laſs ich E. G. befolhen ſeyn, geben in meyner Pathmos, Prima Junij. M.D.XXj.

Cochlaeus (de act. et scr. Lutheri ad a. 1521. Paris. 1565. 8°. fol. 30ᵇ. 40ᵃ. *sic refert:*

Primum igitur scripsit Teuthonice ad Franciscum à Sicking librum 'de confessione secreta, an papa illam praecipere queat'. In cuius praefatione conferebat papam, episcopos et omnem clerum populis Chananaeis, qui noluerunt se dedere ultro, sed expugnati sunt gladio Iosue reges XXXI. *Deinde minabatur eis, si non mutarent instituta sua, fore ut alius eos doceat, non literis et verbis, ut Lutherus, sed factis et armis. Agebat item gratias, primum deo, quod terror Romanae sedis minutus sit et capitulum illud in Decretis 'Siquis suadente diabolo' homines non amplius incutiat; deinde ipsi Francisco, quod multipliciter ac saepe consolatus ipsum sit, et ad multa se obtulerit; denique commendabat illi Vlricum Huttenum et Martinum Bucerum, quorum hic apostata praedicatorum, ille curialium hostis erat. et eam praefationem scripsit prima die Iunii.*

CCLV. *Repetii ex hoc exemplo:* Von der Beycht, ob | die der Bapſt macht habe zu ge-|bieten. | Doctor Martinus | Luther. | Wittenberg. | M.D.XXj. iar. | *(24 foll. 4°.) Re-monuit* de Wette II. p. 13–15. n. 323. *qui praemonuit:* „Die Schrift erſchien im Auguſt oder Sept. d. J. ... Wittenb. s. l. et a. 4°. und öfter, auch 1523. Dann Wittenb. VII. 237, Jen. I. 512, Altenb. I. 703 Leipz. XVII. 692, Walch XIX. 1015.

? [POST M. MAI. 1521.]

CCLVI.

Schultheß . . . . Soll das die Chriſtenlich kirch ſein, ſo haben wir ain ſeltzame kirch über kumen. Diß alls ſtraft der Luther, warlich meins bedunckens recht vnd wol.

CCLVI. Locum desumpsi ex libello Ain ſchöner dialogus vnd | ſtraffred von dem Schulthayß von gayſzdorff, mit ſeinem ſchüler, wid' den Pfarrer da ſelbſt vn̄ ſeinē | helffer

Pfarrer. Ach lieber Schultheiß jr thůnt jm zů vil, jr ſölt nit alſo reden, jr verſtond es nit, man hat eüch etwan auß neyd alſo von jm geſagt, ſo glaubt jr leychtlich.

Schult. Wie maint jr ob ich zů bald glaub, ſo ſeygend den paſcuillum von Rom, wie es da ſelbſt zů gang, vnd herr Vlrich von Hutten, den ſelbigē glaub ich wol, auch wuſt d' Simon Heß wol daruon zů ſagen, wañ er es dörfft thůn, vnd er nit des Bapſts diener wår, So hab ich ſölichs yetz zů Worms ſelbs geſehē, ſo waiß ich wol wie es zů Straßburg, vnd Speyr, auff bayden ſtifften zů gåt, So hör ich es ſey auff anndern ſtifften überal auch alſo, Das nit wunder wer das ſy vns mit jrem böſen leben aber glaubig machten.

EBERNBVRG.

CCLVII.

14. IVN. (?) 1521.

¶ Vlrich Vom Hutten, entbeüt allen chriſtlicher Freyheit liebhaberen, alles gůts.

§ 1. Seit dar ich mich vmb bezeügung, vñ (ſo vil jn mir) verfechtung chriſtlicher warheit, vnd våtterlicher freyheit willen, in ſorg vnd not meins leibs vñ gůts begeben, hab ich

---

CCLVII. 1 — Concilia ... veruaßt. (Indic. bibliogr. n. XL. 1.)

☞ Wilt wiſſen in eim knopff vnd griff,
warūb doch ſchwanck ſant Peters ſchiff
vnd wer das hatt durchlöchert gar?
Du findſt es hye gantz offenbar.

in beyweſen der vierer vñ etlich nachbauren des | dorffs, antreffendt allen mangel vnnd gents | ❧ gaiſtlich vnd weltlichs Stands. ꝛc. ❧ (Tabula xylogr. in caupona stantes parochum ac scultetum cum puero aliisque adstantibus viris iuxta rusticos compotores ad mensam sedentes repraesentat.) *16 foll. 4°.* Idem locus legitur in libello quem comparatis V diversis exemplis nuper repeti curavit *Oscar Schade* (*Satiren u. Pasquille aus der Reformationszeit. Hannov.* 1856. 8°. II. n. xvi. p. 140), qui tamen non compererat dialogum a se repetitum in brevius redactum esse ex eo cuius inscriptionem exhibuimus, in quo scholaris non nominatur ut qui ex bibliis praelegisset sed ipse interloquitur. Sequitur in hoc libello (Diij^a ... fol. 10^a) Ain nach geſprech vñ für bringē vom | Schultheis an die bauren, Nach abſchaidung | ❧ des Pfarrers mit verſamleter gemain. ❧ | qui epilogus in iis exemplis non legitur quae scultetum sine Aegoumensis appellatione exhibent. Neque vero si quis docebit Aegoumensem libellum, sit venia verbo, ex Schadianis exemplis, quorum nonnulla mihi ad manus sunt, explicatum fusiusque descriptum esse, me refragantem habebit. ex litterarum formis operarumque descriptione nihil equidem disceptabo: utraque exempla eodem fere tempore et ex eadem forte officina (sive Argentoratensi, sive Haganoensi?) prodiisse videntur.

[11] von 2...4. gutes 2. 3.

Hanc epistulam non eo die Valerii qui est 28. vel 29. Januar., sed d. Valerii et Ruffini MM., qui est 14. Iun., sive posteriore die Valerii qui est d. 14. Decembris, scriptam esse apparet ex antiquiore Conradi Zärtlin d. 20. Febr. scripta, quam ex eodem Hutteni libro repetitam subiecimus.

Dem ſtrengen vnd erenueſten herren Johañ Schotten ꝛc. Ritter, meinem günſtigenn herren.

Mein gantz willig dienſt ſey eüch beuor erenueſter herr. Seitmål dz ich ewer ſtrengheit kundtſchafft erlangt zů Wittenburg im ſchloß, über diſch, hab ich eüch ye mer vnd keinen fleiß geſpart, kein arbeit unterlaſſen, damit ich, was ſolicher ſach zů hilff und ſtewr kōmen möcht, erſunde und zů wegen brächte. Derhalben ich ſtäts, wo mir dz gebüren § 2. mag, alle alten Libereyen erſücht, ob ich yergēt etzwas finden möge diſen dingen dienſtlich, das ich das der gantzen gemeyn zů gůt an tag bringe. Mit ſollichem fleiß, als ich § 3. nechſt bey meinem beſondern troſtlichen gůten freünd vñ enthalter Frantzen von Sickingen, haubtman ꝛc. in ſeinem ſchloſſ Ebernburg, unter andern alten bůcheren, jm villeicht von ſeinem vatter ſeligen verlaſſen, ein bůchlin des titels, von haltung der Concilien ꝛc. fundē, vñ mir bald darnoch herre Cůnrat Zärtlin, ein vaſt nutzlichs bůchlin, ſo er von dem rechten alten glauben zůbehalten, vermanungs weiß beſchriben, zůgeſchickt, hab ich, uff dz unſer gantz vatterlād nit lang ſolich nutzs beraubet blibe, genante zwey bůchlin zůſamen trucken laſſen. Beuilh hye allen, ſo das wort gottes, Chriſtlichen glauben, und vätterliche frenheit liebhaben ſye zů leſen, unnd anderen zů leſen zegebenn. § 4. Wünſchend jn darneben glück, heyl, und verſtäntnuſſ aller rechten leer vñ glaubens. Gebenn zů Ebernburg uff den tag Valerij im jar M. D. xxj.

Der ſtam Symon, und ſein geſchlecht,
 Bapſt, Cardināl, und all ir gbrecht,
Münch, Curtiſān, mit boſſ genoſſ
 entdeckt ſeind hye, an fromkeit bloſſ.
Und ſag ich dir, ſo bin villicht
 mit jnen ich ein ůber macht.
Ein wunder bůchlin biß ich gnant,
 lang zeyt gelegen unbekant.
Nun wüſch ich fürbār, rechter zeyt,
 glaub mir, der Haſ im pfeffer leyt.

Concilium *etc. ut Ind. bibl. l. c. describitur.* 2 = Burckhard. II. p. 100. sq. 3 = Wagenseil. p. 302...305. 4 = Hutt. Münch. V. p. 372.

---

mer in gott dem hertzen lieb gehabt, von wegen ewers chriſtlichen gemüts. Und als ir zůſagen pflegen, dz ir eüch kein zeytlich ding von Chriſto, unnd dem alten glauben wöllen abtringen laſſen, hab ich ſolichs wortt weyter erwägen, und befunden, dz eim yeden Chriſten, von nötē ſey, ſolichs fürnemē zůſein. Dieweyl alle ding wandelbar ſeind vñ unſtät, was von uns kumpt. Aber der glaub ſoll ſein, und iſt allein ewig und unwiderrůfflich. Sunſt were es uff ein ſand oder ruſſ gebawen, wo man menſchlichen meynungen würde anhangen. Bitt ewer ſtrengheit ſolichs zůſehen, ſampt eim Bůchlin, ſo hye in kurtzem geſunden, und ſchōn anzöigt, wie bäpſtliche heyligkeit, zů verleyhūg unſer pfründen kōmen iſt, unnd in welche geſtalt ein Concilium gehalten werden ſoll. Befilh mich hiemit ewer ſtrengheit. Gebē zů Wittenburg am. xx. tag Februarij. Anno ꝛc. xxj.

Ewer ſtrengheit gůtwilliger
 Cůnrat Zärtlin, genannt
 Playnbacher, Vicary
 zů Bamberg.

---

[2] erfünde 4. [3] Lib. etc.] Büchereien durchſucht irgend 4. [4] ſollichem 1. [5] beſonderem 2. 3. enthalter] Erhalter 4. [7] büchlin 1. tittels 2. 3. [8] vñ mir ... Zärtlin, *omis.* 4. hernach Herr 2. 3. [9] zugeſchicket 2. 3. [11] Befiehl 4. [31] was *sic* 1.

METTI. 19. IVL. 1521.

CCLVIII.

AMICVS [IO. ROGERIVS BRENNONIVS] AD AGRIPPAM [DE NETTESHEYM].

Salve, mi Agrippa, atque si vales recte, valeo . . . . Audivimus Lutherum ad Bohemos tutius profugisse, cuius vices nunc gerunt Huttenus ac Melanchton. Robertus a Marka, qui ad Gallos nuper inconstans rursus redierat &c. . . . . Vale. Ex nostra civitate Mediomatricum, decima nona Iulii, Anno 1521.

CCLVIII. Agrippae ab Nettesheym Epp. III. 8. Opp. p. 785. (cf. ad n. CLXXV. vol. I. p. 350.)

STRASSBVRG. 3. SEPT. 1521.

CCLVIIII.

[Johannes Schott, Drucker]

Dem geſtrengen hochgelerten hern Vlrichen von Hutten poeten laureaten meynem gunſtigen lieben hern ꝛc.

§ 1. Strenger hochgelerter gunſtiger lieber her. Ewer Ernueſt vnd gunſt ſeien mein vnuerdroſſen gantz willige dienſte vngeſparts fleiß zuuor an. Nachdem vnd Ewer Streng Ernueſt vnd gunſt mich bisher mit bucher zutrucken vor eim andern beſchucht behuldet vnd gunſtlich begabt, des ich nit wenig nutzbarkeit vnd wolthat befunden, auch mit hoher
§ 2. dankbarkheit meins vermegens ſampt emphigem fleiß alltzeit zuuerdienen geneigt bin, Vnd welcher freuntſchafft wollen gunſt vnd wolmeynung Ewer Ernueſt gegen mir ich villeicht mehr verdacht, Dweil negſtuerruckter zeit zwehn munch aus dem Charthuſer kloſter bey Straßburg zu roß (als gemeyne ſag iſt) hinweg gefurt, Ewer Ernueſt vnd ich daſſelbig zuwegen bracht ſollen haben, durch den prior ſchaffner vnd ettlich gemelts kloſters vermeynlich beruchtt, angeſagt vnd vnder gemeyne burger weitter getragen worden, der meynung als ſolt ich euch in meynem hauß vffenthalten vnd ſolchs gegen den Munchen durch mein
§ 3. behilff zuwegen bracht. Welche ſchmach vnd Iniury, wo nit furkhomen, mir als einem armen, ſo mit vnertzogenen kleynen kyndern, vnd geſchafftigem burger zu Straßburg zymlichs erbers herkomens (bezeug mich gotts) vnd wandels vnuerſchuldt zu vnuberwindtlichem
§ 4. ſchaden vnd verletzung meins guttenn Lumbdens zuruck reichen wurde. Dweil dan Ewer Ernueſt vnd gunſt wol wiſſend, das ich in ſollicher verhandlung mit euch weder mit worten, thatt, vnderweyſung oder behilff gethan hab, Iſt an Ewer Ernueſt als mein ſondern gunſtigen hern mein gar dienſtlich vnd fleiſſig Bitt mich ſolchs vermeinten vnuerſchulten bezugs, Iniury vnd ſchmach, mir durch bemelte prior vnd ſchaffner ſampt iren verwandten neben der warheyt zugemeſſen, mit Ewer Ernueſt Furſchrifft gegen einem Erſamen Rath mein gn. hern der Stat Straßburg freuntlicher weyß purgieren vnd entſchul-

CCLVIIII. Schneegans (Indic. bibliogr. n. 85.) S. 311, f. n. 4.

[16] beſchucht] ? beſchuchet = unterſtützt? [22.23] verm. beruchtt] das Gerücht unter den Leuten ausgeſtreut. [25] wo nit furkh.] wenn ihr nicht entgegengetreten, abgeholfen wird. [28] Lumbdens] Leumunds. [29] wiſſend] wiſſet. [32] bezugs] Bezichtung, Anſchuldigung. [33] neben der w.] wahrheitswidrig.

digen, die gedachten münch zu underweyſen und berichten ſolche bezugs und weyterung hinfurt gegen mir zuvermeyden, und muſſig zu ſtehn. Als ich mich zu Ewer Ernveſt und gunſt des gentzlich verſich, nit underlaſſen werde, will ich umb E. E. ungeſparts fleyß gern und gutwillig allzeit verdienen. Datum zu Straßburg am dritten tag ſeptembris Anno d ꝛc. xxj°.

E. E.
williger Joannes Schott
trucker.

[DÜRMSTEIN?] 4. SEPT. 1521.

CCLX.

VLRICHVS AB HVTTEN EQVES
MARTINO BVCERO
SALVTEM.

Commodum invenerunt me in hoc latibulo tuæ literæ, quas tu II. Nonas[1] Augusti Novophori ad me dedisti: nam alioqui peregrinaturæ erant variis casibus, cum perpaucis hoc tempore cognitum sit ubi ego laterem. Scribis de tuo statu quæ ego tibi satis prædixi ante quam te isti aulæ committeres. Ob idque nunc, etsi omnia pro voto tibi semper accidere velim, tamen gaudeo iam cognoscere te quam non temere dissuaserim tibi istud institutum, cum tu sequi malueris eorum consilium qui ipsi sibi vix unquam recte consuluerunt. §. 1. §. 2. quamquam vel sic non clausa tibi Francisci benignitas est, qui cum ex proxima tua ad me epistola cognovisset instituti te tui pœnitere, cum postridie quam tu eo accesseris illo mittente secutus essem, dixit recte enim futurum fuisse ut te retraherem. §. 3. pridie quam in expeditionem Eberuburgo abiret, mandavit mihi omnino te monerem nihil iam de pristina erga te voluntate diminutum sibi, posse te quandocumque velis aut per conditiones istic acceptas liceat, domum suam venire, optareque ut id quamprimum facias; integra tibi esse apud se omnia, primum in familia locum, deinde spem uberis alicuius sacerdotii, quod alendo tibi satis sit. §. 4. quodsi adhuc malis Witenbergæ aut alibi præceptoribus operam dare, exhibiturum eo quoque sumptum tibi in annum

CCLX. Ex Beati Rhenani nunc civitatis Selestadiensis biblioth. edid. Roehrich (Ind. bibl. n. 85.) p. 625. sq. nº. v.

---

[1] Cf. sqq. Epp. n. CCLX. CCLXI. sqq.

12 latib.] *De Eberuburgo dubitavit Roehrich, sed equidem* Dürmstein s. Dirmstein, *unde et ex infra repetendis epistolis, in quibus idem locus varie scribitur, complures datæ sunt, significari puto, sed non vicum illum, ab episcopis olim habitatum domum episcopalem habentem, a Vormacia tribus fere horis distantem, sed parvum castrum nunc dirutum, tribus fere horis a Lutra Cæsarea distans, quod fuit inter vicos* Hochspeier *et* Weidenthal. Buceri ep. ad Hutt. d. 4. Aug. in oppido Neustadt an der Hardt scripta non exstat. 17 dissuas.] ep. 27. Mai. h. a. cf. p. 75. sq. 22 *legerim* recte me facturum f. *Certe Roehrichius non recte legit.* 23 expedit.] infelicem illam in Campania Gallica per aestatem a. 1521. eductam.

§. 5. num. Vide ut affectus sit erga te, cui tu praetulisti nondum cognitos, cum huic adsuevisses iam. Quod nisi fecisses, iam esses Landstalli pastor tu: mortuus est enim podagricus ille eique successit ex Francisci liberalitate Nicolaus ille a Stallo, qui tamen daturus tibi est ecclesiam interposito pensionis pacto: per quem ego modum futurum non dubito quin tu pastor futurus sis; nam illi donabit Franciscus aliud quiddam, qui alioqui per
§. 6. domestica negotia pastoris officium haud possit obire Nicolaus. Igitur vellem adesse te, ut haec ageremus. Vix usquam posses commodius in studiis conquiescere, atque alere tecum, quod proponis, parentes tuos. Mire amoenus est locus et ibi perfacili sumptu vivere licet. iam domus tibi stat, ut illic, magnifica. Si abitum putes impetrare, ero hic accedere. intra
§. 7. XX. adhuc dierum habebis me in his regionibus, et fiet forte ut in castra ducam te ad Franciscum: nam ibo postquam (prosperante Christo) recuperata huc latendi causa est, valetudo quam curo. Apud Theodoldum Vormatiae aut Tilonem edisces latibuli locum. Nondum satis intellexi quo in statu sit bellum, sed mox puto aderunt a Nicolao literae quibus me cer-
§. 8. tiorem reddet. In Germania inferiori cottidie crescit Lutherus, neque tamen usquam magis Lutherani sunt homines, ut audio. castra cogit pontifex, et cogat, nos exercitum habemus factionis praesidium. Tu ubiubi eris, fortiter praedica verbum dei nec time eos qui possunt corpus tantum
§. 9. occidere, cum in animam iuris habeant nihil. etiam vide ne corruptionibus vincibilem te praebeas, quod facinus admisit, quantum intelligo, praeter opinionem meam improbus Capito, qui inescatus perdito lucro ac principis sui admonitu excitatus fertur iam sub ficto nomine in Lutheranos scribere quoque, tantum abest in officio ut manserit homo iniquissimus et quem optimo iure boni omnes odisse perpetuo debeant magis quam
§. 10. Lovanienses et Colonienses theologistas: nam hic donec non tentabatur, noster fuit, ac praeter animi iudicium pecunia conduci, ut verum improbet, sustinuit. laceretur, proscindatur perditus nebulo. Ipse operam dabo ne cui me sic fallendum deinceps praebeam: nam, si nescis, arcana quaedam concredidi profanatori illi quae nunc multis argumentis colligo prodi-
§. 11. disse galerito suo. O perfidiam hanc! hanc mercedem reddit benignitati meae, quae in illum tanta fuit, ut me erroris non poenitere tantum, sed et pudere debeat. Sed haec de illo. tu in nobis consta ac bene vale mihique celeriter quid facturus sis rescribe. II. Nonas Septembres.

Ottonem profugum classis illi amicitiae ubique receptaculis foveo; nam

---

[2] Landstallum *hodie* Landstuhl, *in cuius ecclesia ipse Franciscus sepultus iacet.* [5] pacto *scripsi, cum quod H. dedit* porto *nullum sensum haberet.* [6] qui]? *l.* quum [13] Theod. *(Fettich)* aut Tilon.] Cf. superiore n. ad Bucerum datas epp. [20] nec t.] Cf. evang. sec. Matth. X. 28. [23] Capito aulae archiepiscopi Alberti Moguntini operam dederat. [24] fertur] *sed falsa fama fuit.* Röhrich. [28] galer.] cardinali Moguntino. [35] Ottonem] Brunfelsium.

melius spero de homine quam de pecuniariis ille theologus habuit. Mirum si legere istam potes, ita celeriter et male formatis literis scripsi. Vale.

Inscriptio: Martino Bucero presbytero Christiano sibique amiciss. S.

[LOVANII?] **CCLXI.** [8. OCT.? 1521.]

MAGNIFICO DÑO IO. BAPTISTÆ DE ROMA
PATRITIO MEDIOLANENSI
ANDREAS CALVVS S.

Quum Hutteni Equitis Germanici, Dialogus nuper in lucem editus, ad me peruenerit, lepido quidem, facetoq; sermone refertus, quem ob eius ornatum, enucleatamq; orationem profecto cunctis humanarum litterarum studiosis non gratum, immo gratissimum esse censui, et quia non nullis in locis castigatione dignum cognoui, meis illum impensis cudi facere non absonum putaui, eamq; adhibere in hoc imprimendo diligentiam, ut *nullus errori locus remaneat, tuoq; nomini dicare, ut tutior in uulgus, tua fretus tutela, prodire audeat: Et si (quod ultra spem eueniet) quaedam, non ea qua decet obseruatione omitterentur, hoc chalcographorum incuriae ascribes. Tuas nolo amplius delicatas aures ambagibus obtundere, hoc unum oro, me tibi perpetuo deuinctum, tuoq; nomini ab incunabulis usq; dicatum uitam trahere. Vale.

CCLXI. *Dedicatoria epist. exempli Dialogorum Fortunae &c. in Ind. bibl. n. XXVI. 3. indicati, quod prodiit* Anno Domini. | M.D.XXI. Mensis Octobris.

TURMSTEIN. **CCLXII.** 21. OCT. 1521.

Dem Erwirdigen vnd andechtigen Hern Jorgen prior der Carthuſer bey Freyburg vnd Viſitator der prouintz des Reins

Wirdiger Andechtiger lieber her vnd freund Euch ſey mein willig dienſt. Welcher maſſen vnd mit was fremelichen durſtigen wortten aus argem neidiſchem gemuͤt Prior Procurator vnd Conuent des Charthuſer kloſters zu Straßburg mich an meynen Eern, ritterlichem Stande vnd herkomen guttem leumut vnd geruch wider gotlich naturlich vnd der menſchen ſatzung, ſouil an inen zuuerletzen, zuuercleynen, beruchtigen vnd diffamir-

CCLXII. Schöpergant (Ind. bibl. n. 85.) p. 336. sq. n. 1.

---

1 de pec. ille theol.] Cf. § 9. huius ep. 2 [etiam mala valetudine et in Capitonem nimia iracundia excandescente animo vexatus.]

12-13 Nihil castigatum est in hoc exemplo, nisi ubi Moguntinense exemplar ipsum emendationes faciendas in fine indicaverat. 14 adhibui *edit. et hoc ī prore hoc exemplum simplicius utitur.*

23 Turmstein] Vide pag. 81. 28 durstigen] kühnen, frechen

ren, nit allein in Jrem kloſter, ſonder auch zu Straſsburg vnd allenthalben, wo ſie gehort mogen werden, ſonder alle verurſachen vnderſtanden, habt ir aus eingeſchloſſner copey Jnen zugeſchickter vnd vberantwurter miſſiue leichtlich zuerlernen. Dweil nun meyner Eren notturfft nach, angeregte ſchmach, Jniurj vnd meiner Eren verletzung vngeant zulaſſen mir keins wegs gepuren will vnd aber Jr der gedachten Carthuſer oberher vnd viſitator, hab ich Euch Jr vnbillich vnbekant handlung vnd mein notgedrangkt vernemen gegen euch vnuerhalten nit wollen laſſen, gutlich bittend Jr als der hochuerſtendig (dem entzwenffel dis heſſige ſampt allen Erbern miſfellige handlung leid) dermaſſen einſehens haben wollt, damit nit euch vnd gemeiner prouintz oder deren beſonder gelider vnd verwantten Ichts widerwertigs oder nachtheiligs begegne, das mir dan treulich leidt, mich doch hiemit gegen euch entſchuldigt haben, hab ich euch herrn viſitator ewer perſon zu beſonderm gefallen nit wollen verhalten, darnach zurichten. Datum zu Durmſtein vff dornſtag nach der heiligen Eilfftauſent Jungfrawen tag Im Jar nach Chriſti vnſers hern geburt thauſent funffhundert vnd Jm xxj°.

Vlrich von Hutten zum Steckelberg der Junger.

DÜRMSTEIN. 21. OCT. 1521.

CCLXIII.

An Prior vnd gantz Conuent des carthuſers kloſters bey der Stat Straſsburgkh gelegen.

§ 1. Euch dem prior vnd conuent des carthenſers kloſters bey Straſsburg gelegen thu Jch Vlrich von Hutten etc. zu wiſſen das, wiewol vor langer weyl mich vilfeltiglich durch glaubhafftig hoch vnd nidere ſtands perſonen angelangt, auch menglich zu Straſsburg vnd allenthalben vnuerborgen, welcher maſs wider gotlich naturlich vnd der menſchen geſatz beſonder Jr der prior vnd procurator mich an meynen Eren gutten leumut gantz vnuerurſacht vnd on verſchulden aus eigenem trutzigem furnemen, geſchwindem heſſigem freuenlichem gemut, ſo vill an euch, antzutaſten, zuuerletzen, zuuerkleynen, diffamieren vnd nach art der bippenbuben Ewer ſelbſt profeſſion vnd angemaſter Religion zuwider mich ein ketzer, von der Chriſtlichen kirchen abgeſundertten vnd dergleichen auſszuſchreyen geluſten laſſen,
§ 2. auch Jr der prior zu antzeig Ewers vnchriſtlichen vnmenſchlichen giſſtigen neid vnd haſs ſo ir an mich gantz vnuerurſacht gelegt, an etlich meyner bildnuſs contrafedt, die auſſerhalb meins beuelchs vff papier gedruckt, mir zuuerocht ſchmach vnd hon zu ſeuberung vnreyniger ewers leibs orten gebraucht zu haben; ſonder alle ſcham beiung vnd ſchew offent-
§ 3. lich berumpt, So hab ich doch ſolich Ewer freuenlich vnbillich Jniurien vnd ſchmehen in anſehung meyner vnſchuldt, auch das ich mich all mein tag nie anderſt dan eim frommen erlichen chriſtlichen Ritterman wolgezympt gehalten bey aller erberkeit (one Rume zureden) nie anderſt erkant zuerſſern vnd zuanden, aus milterm bogendhafftem gemut biſsher verachtlich vmbgangen, der zuuerſicht Ewer furgenommen ergleittig, heſſig, muterich, Jn

---

CCLXIII. Schwetzgaus l. c. p. 347...349. n°. 2.

[10] Dornſtein] Cf. Dürmſtein p. 81. [19] geſchwindem] hochfahrend, hinterliſtigem [25] bippenbube] l. v. a. Straſsenjunge; nequam; vig. Bettel (Bei Bäumers Teuberich) umhertragender Bube. [30] auſſern] äffern, ebern, erwidern.

vnchriſtliche gemuth vnd vernemen mit gedult vnd ſenſſmutigkeit zuuberwinden. Das § 2 aber der euch nit ſtat haben wollen, noch an obertzelten Iniurien vnd ſchmehen ſettigen laſſen Sonder noch zu merer antzeig Ewers heſſtigen argen vnd böſen gemuts gegen mir auch den Erbern leütten beider geiſtlich vnd weltlichen ſtandts vnuerhalen offentlich, ſonder zweyfel aus anreitzung des böſen geiſts der ſolcher lugenhafftiger neidiſcher menſchen hertzen vnd gemuth regieren vnd beſitzen, vnd alſo Ewer furgenomen ſchme gegen mir zuhauffen, horen laſſen, wie durch mein zuthun zwen Munich Ewer profeſſion, die ich doch vor der zeit weder mit augen geſehen, noch durch ſchrifft oder inander wege erkant, aus Ewerm kloſter mit zweiff reiſigen pferden eigens gewalts genomen vnd entfurt ſoll haben. Auch damit, ſouil an euch mich zuuerleitigen zubenachtheilen vnd vnruwig zu machen § 3 nichts vnderlaſſen werde, habt Ir prior vnd ander ein burger zu Straßburg Hans Schot genant, den ich nie anders dan Erber fromme vnd redlich erkant, gegen mir zu bewegen furgenomen In dem Ir lugenhafftig von Ime außzugeben, Er Schot mit verretterey in erſt angetzeigter erdichten handlung behelffig geweſt, kein ſcham getragen, vnd alſo dem frommen bider man allein mir zutretz zu einem Boßwicht zumachen, von ſeim weib vnd vnertzogen kinden auch heuſlichen Eren zuuertreiben, Das Ir von geiſtlichen leutten, § 4 wie ir vor andern berumpt ſein welt, ſo doch Diſe handlung derſelben Ewren angenomen religion gantz wider, Erbermlich zuhoren, vnderſtanden. Dweil nun ſolch Ewer Eigenwillig trutzig freuenlich vnchriſtlich furnemen dermaßen durch euch vnauſſhorlich außgebreit, das meyner eren notturfft nach die alſo ſtillſchweygennd hinzuſchleiffen vnuerendert zulaſſen keins wegs gepuren wil noch gemeint, So ſag Ich Vlrich von Hutten obgenant § 5 zu rettung meyner eren, Das ir prior procurator vnd Conuent obangezeigt vnwarhafftigs außſchreyen vnd dargeben den naturlichen vnd der kirchen geſatzen, auch aller billicheit zuwider vff mich erdacht, erlogen, mir vnrecht gethon habt, vnd dweil ich vill lieber meyner eigen gutter vnd narung, wo ich an dem vermogen, zehen tauſent gulden verlieren wolt, dan ſolich vnbillich zugefugt ſchmehen vnd Iniurien weitter zudulden, So iſt mein ernſtlich endlich beger vnd geſonnen zu abtrag vnd kleiner erſtattung angeregter zugefugter ſmehe vnd Iniurj mir in meynen ſeckel noch dato diß briefs dieſelben zehen thauſent gulden an orte ich euch antzeigen wurde an guttem Reiniſchem golde lifern. Auch hinfur § 6 euch ſolicher vntzemlicher ſchmehung vnd erenuerletzung gegen mir vnd andern von meynent wegen (wie euch als got ergebnen leutten zuthun gepurt) enthalten vnd maßen welt, Auch § 7 des alles dermoß zugeſchehen bey diſem meynem geſchwornen Botten zuſchreyben, dan wo ſolchs durch euch wie obgemelt nit geſcheh, verechtlich vmbgegangen noch zu geſchehen wurde, Solt Ir alſo dan wiſſen das ich ſampt andern mein hern freunden gonnern vnd gutten geſellen, die ſolcher Ewer Eigen mutwilligen erdichten vnd falſchen handlung auch hochlichen mißfallens tragen, wider euch nach allem meynem vermogen trachten furnemen vnd handeln will, damit ich hinfur ſolcher Ewer eigenwilliger tyranniſcher handlung durchechtung vnd verkleynigung vertragen, auch dadurch vermerckt werde, das vilen hohen edlichen vnd andern treflichen weltlichen frunden ſolich Ewer Eigenwillige vnnotturfftige ſonder vrſachen geubt handlung von hertzen vnd gemuth leid geweſt vnd noch ſey, Das hab § 8 ich euch darnach endlich zurichten eins vor alles (dan mir hinfur vnd weitter mit euch zudiſputiern vnd in ſchrifft zubegeben nit gemeint) vnuerhalten nit wollen laſſen. Datum

---

5 neid] neidiſcher I. 10 vnr. z. m.] meinen Briefen zu Berm. unruhig I. 11 Schot] Cf. pag. 81. sq. 20 vnuerendert] unverändert. 31 maßen] mäßigen.

zu Durmſtein vff dornstag nach den heilgen eilfftauſent Jungfrawen tag Anno domini 2c. ein vnd zwentzig.

DURMSTEIN.

CCLXIII.

24. OCT. 1521.

Denn Strengen Ernueſten Furſichtigen vnd Weyſen
Meiſter vnd Rat der Stat Straſburg
meynen in ſonder gunſtigen vnd gutten freunden vnd gönnern.

§ 1. Strengen Ernueſten Furſichtigen vnd Weyſen beſondern gunſtigen gutten freunde vnd
gunder, Euch zuuor mein freuntlich dinſt mit beſonderem willen bereidt. Aus vnuermeyd-
licher meyner notturfft werde ich Euch mit diſer ſchrifft antzulauffen genottrangt, die ich
§ 2. euch freuntlichen zuuernemen bitte. Das wiewol von zeit ich meyne manliche kleider an-
gelegt, nie anderſt dan einem fromen erlichen Rittermans wolgezympt gehalten, one das
Jemant were, der auch war mit beſtande mich ein ketzer oder einicher vneerlichen handlung
dorffen ſchelten oder zeyhen, Wiewol ich auch mit prior vnd Conuent des Carthuſers klo-
ſters bey Ewer ſtat Straſburg gelegen mein leben lang nie nichts zuthun, ſie weder mit
wortten noch wercken Je beleidiget, dadurch ich Inen zu einichem vnwillen oder entherung
§ 3. gegen mir Je vrſach gegeben hab, So langt mich doch durch glaubhafftige hoch vnd nidere
Standts perſonen In ſchrifften vnd ſunſt warhafftig an, wie das des gedachten Carthuſer
kloſters prior ſchaffner vnd andere aus freuelichem, durſtigem, eigenwilligem gemut, arger
neydiſcher vnd gifftiger meynung, ſo ſie vnuerurſacht gegen mir tragen, mich an meynen
Eren Ritterlichem herkomen, guttem leumuth vnd gerüchte wider gotliche, naturlich vnd der
Menſchen ſatzung ſouil an Inen zuuerletzigen verkleynern beruchtigen vnd diffamieren, In
Irem kloſter Ewer Stat Straſburg vnd allenthalben, wo ſie gehort mogen werden, vnderſtan-
den mich ein ketzer, von der Chriſtlichen kirchen abgeſonderten menſchen offentlich auſzu-
§ 4. ſchreien. Es hat auch er der prior, damit er ſeinen vnchriſtlichen haß gegen mir weitter
zuerkennen gebe, etzliche meyner bildnuß contrafact, die dan auſſerhalb meins beuelhs
vnnd verwilligung vff papier gedruckt, mit zuuerachtung ſchmach vnd hon zu ſeuberung
vnreyniger ſeins leibs orten (wie das dan bäwriſcher zuſchreyben ſcham tregt) gebraucht,
ſich das auch alſo von Jme beſchehen ſonder alle ſcham, beiang vnd ſchew bey ſeinen Mu-
§ 5. nichen vnd andern berumpt, an dem allein nit geſettiget, ſondern haben er, ſein ſchaffner
vnd andere aus ſonderlicher begir vnd luſt mich weitter antzutaſten, vnbenotigt vnd on
vrſach ſich bey Erbarn fromen leutten vnuerholen offentlich horen laſſen, wie durch mein
zuthun zwehn Munich Irer profeſſion, die ich vor derſelben zeit weder mit augen geſehen
noch durch ſchrifft oder ander weg Je erkant, aus demſelbigen Irem kloſter mit zwolff
§ 6. Reyſigen knechten eigens gewalts vnd freuenlich genomen vnd entfurt ſoll haben. Mir
hat auch neylſt einer Ewer mitburger, ein Buchdrucker Hans Schott genant (den ich allwege
mit dan ein Erbarn fromen redlichen man erkannt, auch derhalben in ſonder kuntſchafft
genomen vnd in meynen geſchefften die druckeren betreffend gebraucht, darum offrichtig, ge-
trew vnd meins gefallens funden vnd geſpurt) in einer Klagſchrifft, der ich euch ein Copey

CCLXIII. Schwarzgans l. c. p. 329—331. n° 2.

---

12 war] wahr 20 gerucht] guten Ruf

dieſem verſchloſſen zuſchicke, zuerkennen geben, wie er von gemeltem prior, ſchaffner ꝛc. offentlich gezogen werde als ſolte er mir durch verreterey zu gemelter that die zwehn Münch zuerledigen geholffen haben, mit bit Jne des orts mit antzeigung der warheit gegen euch als ſeinen herren zuentſchuldigen. Wan nun ſolichs alles mich nit wenig, in anſehung f. 7 meiner und des gedachten Hans Schotten unſchuldt, behertziget und dermaßen das mir angezeigte unuerſchuldt erdichten, häſſig und ertrecc ſchmach und Iniurien zugemeſſert und gerechtuertigt, noch gemelten Hans Schotten des orts unuerantwurt zulaſſen keins wegs gebüren will noch gemeint, Sonder all mein vermogen durch hilff und Rath meiner herren und freund daran wenden, damit die gedachten Carthuſer auch menigklich uns unrecht geſchehen vermercken, und durch hilff des almechtigen ſie dahin bringen, das ſie umb ſolch hefftig, eigenwillig, erdicht ſchmach und Iniurien meyner Eren notturfft nach beherung erſtattung und ſatisfaction, wie ir dan billich erachten thun ſollent, Aber Jnen Hans Schotten betreffend will ich Jne ſouil an mir ſolcher beſchuldigter handlung gegen euch und meniglich entſchuldigt haben, mit erbittung ſolchs, wo von notten, glaublicher dan mit diſen ſchlechten ſchrifften darzuthun. Dweil nun vilgedacht Carthuſer kloſter an Ewer f. 9 Stat gelegen, euch alſo etzwas angehorig und verwandt ſein mocht, So ich dan Euch in allen Eren und freuntſchafft geneigt ungern on groſſe verurſachung belaidigen wolt, So iſt mein freuntliche Bitt, wo ich aus angezeigten mercklichen eehafften und gedranckten urſachen zu rettung meyner Eren gegen denſelbigen Carthuſern, Iren zugewandten und underthanen handlen wurde, mir das keins wegs zuuerargen, noch euch dieſelbigen Carthuſer gegen mir oder meynen helffern bewegen zulaſſen, wie ich mich des unzweifflich und alles guts zu euch vertroſte. Das bin ich umb euch ſampt und beſonder zuuerdienen und zu- f. 10 uerſchulden von hertzen willig. Datum zu Darmſtat uff donderſtag nach der heiligen Eylfthauſent Jungfrawen tag Im Jar nach Chriſti unſers hern geburt thauſent funffhundert und Im einundzwentzigſten.

Ulrich von Hutten zum Steckelberg der Junger.

[illegible]

CCLXV.

15. Nov. 1521.

Denn Strenngen Ernueſtenn Erſamenn Weiſenn Meiſter unnd Rat der Statt Straßburg mein beſonndern gunſtigen lieben guten freund unnd gunnern.

Strenngen Ernueſten Erſamen unnd Weiſenn Jn ſonnder gunſtig lieben freund unnd gunner. [illegible] zuuor mein freuntlich dinſt mit beſonnderm willen bereit. Ewer ſchrifftlich anntwurt uff mein uch zugeſchigt verſchreiben die carthuſer betreffen, in der ich uch einen gutlichen underhandlung zuuerfolgen, auch deshalb tag unnd malſtatt ernennen unnd zu beſtimen angeſtöñt, weitters Innhalts Ich vernomen. Unnd wie wol ich nit wiſſens gewuſt mit gedachtenn Carthuſern, Diewil ir unuerurſacht verhandelung gegen mir unleugkbar am tag, in einig gutlich unnderhandelung oder geſprech zubegeben. So ich aber uch vor allen anndern des heiligenn Reichs Stetten zu freuntlicher wilfarung begirig, wil ich uch in diſer unpillichen gegen mir geuptem handelung die angeſinten unnderhandlung

---

CCLXV. [illegible] l. c. p. 342. f. nº. 5.

15 ſchlechten] ſchlichten, einfachen Privatſchreiben.

27— Ewer ſchr.] Hae epistolae magistratus et Hutteni nondum editae sunt.

allein uch zu Eren vnnd gfallen nit abſchlahen. Deſhalb mallſtat mit eigner bettſchafft, Inhalt euwers ſchreibens benennen hab ich vff euwer beger nit wellen verhalten. Dann euch zu fruntlicher dienſtbarkeit ich gannz geneigt. Datum Prinnſtein vff mitwoch nach Martini Anno ꝛc. xxj.

Vlrich von Hutten

CCLXVI.

WARTENBERG. 29. NOV. 1521.

Denn Strengen Ernveſten, fürſichtigen vnnd weyſen Meiſter vnd Rat der Stat Straſburg meynen beſondern gunſtigen lieben herren vnnd frunden.

Strengen Ernveſten Erſamen vnnd Weyſen beſondern gunſtigen guten frund vnnd gunder, Vff ewer ſchrifftlich angeſinnen vnnd beger, der Carthuſer ſach halb, das ich euch der Inn eyner gutlichen vnterhandlung verfolgen wöll, hab ich euch kurtz hie vor, wie wol es nit meyner gelegenheyt nach, ſonder euch zu Eren vnnd gefallen, fruntliche willfarung vnd guten willen zu leiſten, mich ergeben. Als ir aber von mir euch tag vnd malſtat, wann vnd wo ich mich ewere geſchichten wöll finden laſſen, an zu zeigen begert, füge ich euch zu wiſſen, das ich werd ob got wil von heut biß vber acht tage alhie zu Wartenberg verharren. Wo euch nun gelegen, Jemants an mich zu ſchicken, wil ich deß alhie warten, da er mich gewiſſe zeyt auch finden würt. Hab ich euch vff ewer anſuchen vnd beger, guter meynung nit wöllen verhalten. Euch lieb thienſt vnd fruntſchafft zu erzeygen bin ich von hertzen willig vnd geneygt. Datum Wartenberg Donnerstag nach Elizabeth Im Jar ꝛc. xxj. meyn handt.

Vlrich vom Hutten zum Steckelberg der Junger

CCLXVI. Schneegans (ex autographo Hutteni) l. c. p. 313. n°. 6.

CCLXVII.

[Entwurf einer Abbitte und Ehrenerklärung.]

Wir N. prior N. Schaffener vnnd das gantz Conuent der Carthuſen bey Straſburgk gelegen bekennen öffentlich vnd für Jderman, Nach dem der Ernveſt vnnd hoch gelert her Vlrich vom Hutten zum Steckelberg der Junger vnß bey eym Erſamen rat zu Straßburg beklagt, das wir der Prior Schaffener vnd etliche andere In an ſeinen Eren, ritterlichem herkomen vnd gutem geruch angetaſt, geſcholten vnd zu ſchmähen vnterſtanden, nämlichen eynen ketzer vnd der gleychen nennend, Im auch zu ſchmäch vnd beſchwerung ſeine bildtnuß vnd contrafact vngebürlicher weyß vnd mit vnzuchten ſchmählich gehandlet, Auch yetz Im getzihen, als ſolt er vns zwen münich auß vnſerm kloſter mit freuelichem gewalt vnd gewapenter handt entfurt haben, So haben wir in bedenckung ſeyner her Vlrichs vnſchult

CCLXVII. Schneegans (ex Hutteni autographo) l. c. p. 314 n°. 7.

---

[17] geſchichten] Tegulierten. [15.16] *Castellum* Wartenberg, *postea cognominatum comitum sedes, in Palatinatu inferiori inter vicos* Lohnsfeld *et* Rohrbach *via fere horae a* Lutra Caesarea *neque multo plus a castello* Dirmstein *distans nunc dirutum est.*

Jn fur ſolliche Jm durch vnß angelegte ſchmäch Jniurien vnd was wir der gleychen wider Jn Je geredt oder gehandlet hetten, vnterthänigklich vmb gotes willen vns das alles nach zu laſſen vnd zu verzeyhen gebetten. Das der gnant vom Hutten vff die ſelbig vnſer anſuchen vnd bit ans miltem vnd barmhertzigem gemut gethan vnd vnß gutlichen vnd miltiklichen gewert. Dar vmb wir obgemelte Carthuſer zu ewiger erkantnuß ſeyner der Ritche Vnſchuldt offentlich ſagen vnd bekennen, das wir von Jm anders nit dan eynen frommen adlichen vnd criſtlichen ritterman wiſſen, auch nie erkanndt haben, das er anders dan eym criſtlichen vom adel wolgeburt vnd geziempt, gehandlet oder gewandlet ſölt haben. Wir haben auch eygentliche kuntſchafft vnd gewiſſe erfarnuß, das er Jn dem die zwen munich von vnß komen, gantz keyn wiſſens gehapt. Vnd iſt die warheyt, das die ſelbigen zwen munich on eynige ſeyn des Huttens zuthun, hilf, rat oder anregen ſich auß vnſerm kloſter gethan. Der halben wir Jn auch ſollicher that frey ledig ſagen, vnd wiſſen Jn alſo mit diſem vnſerm offen brief bey Jderman entſchuldigt haben. Deß auch zu weyterm gezeugnuß vnd vrkund haben wir den Erwurdigen vnd geiſtlichen herrn Gregorium Prior der Carthuſen bey Freiburg vnd viſitator der Prouintz Carthuſer ordens am Reynſtrom gebeten ſeyn vnd ſeyns Conuents Jngeſigel neben vnſer Jngeſigel vnten an diſe ſchrifft zu trucken, Deß Jch Jtzgenanter Gregorius Prior von bit wegen alſo gethan. Vnd Jſt diſe ſchrifft gegeben Jn der Carthuß bey Straßburg vff ꝛc.

ENTWURF. — 10. DEC. 1521.

CCLXVIII.

❡ Mein freüntlichen dienſt zů vor lieber N. beſunder gütter freündt mein zůſag nach, ſchick ich eüch hiemit das antragen ſo die Bäpſtliche geſchickten an meinem G. H. den

---

CCLXVIII. Wie die | Bäpſtlich geſchick |te botſchafft jre werbung gethō | haben An den

[20] Dieſer Brief folgt unmittelbar auf den Bericht von dem durch die „Bäpſtlicher heyligkait geſchickten Marinus (sic) Caracciolus vnd Jheronimus alexander (sic) am ſuntag „nach allerheyligen tag [4. Nov.] Anno ꝛc. xx. zů Cöln im barfuſſer kloſter“ an den Kurf. Friedrich von Sachſen geſtellten Antrag, daß die Bulle gegen Luther vollzogen, deſſen Bücher verbrannt und er ſelbſt getödtet oder gefänglich eingezogen oder päpſtlicher Gewalt überlaſſen werde, und des Kurfürſten ablehnenden Beſcheid. Vielleicht iſt daher die Zeitangabe M.D.XXI. um 1 zu groß; jedenfalls iſt die berichtete Verhandlung in den Nov. 1520 zu ſetzen: im Winter 1521. waren die beiden nachmals pauliniſchen Cardinäle Caraccioli und Aleander nicht mehr am Rheinſtrom. Von ihrer im Barfüßerkloſter zu Köln mit dem Kurfürſten gepflogenen Verhandlung ſagt deſſen Begleiter Spalatin (Chronic. s. Annal. bei Mencken, Scrr. rer. Germ. II. p. 601.) „Die iv. Nov. „Dom. post Omn. SS. [1520] Interfuit princeps noster rei divinæ et concioni apud „Minores, ut cum Tridentino episcopo ita cum Comitibus Palatinis Rheni, le„gatione Pannonica, episcopo Tergestino. Ibi eum convenerunt Marinus Carac„ciolus et Hieronymus Aleander cum Brevibus pontificiis in causa Martini Lu„theri“. S. auch den Bericht Heinrichs von Zütphen, z. B. in Walch XV. n. 483. Sp. 1919–25., lateiniſch in Lutheri Opp. Viteb. 1546. fol. II. f. 121b–122b., und über Huttens Achterklärung vgl. Erasmi ep. ad Hutt. d. d. 25. Mart. a. 1523. und ad Luther. d. d. 8. Mai. a. 1524. auch ad Botzem. d. d. 1. Apr. 1528. 20 geſchicken] geſchickten, [illegible]

Churfürſten zu Cöln, deßgleichen die antwort ſo denen ſeine Churfürſtlich gnade darauff gebē ſo will ich eüch nicht pergen das ſelbe, Auß den geſchickten des Bapſt einer als ſy herauff an Reynſtrom kamen noch da bey Mentz von einem von Hutten erſtochen, und der ander ſein geſell ſchwerlich daruon kommen, weñ Doctor Martinus ſolcher geſellen vil het wurden die Romaniſten wol da haim bleyben, und uns in diſen landē zůfriden laſſen, wölt ich zu beſten unerőffnet nit laſſen dann eüch zů dienen habt jr mich willig. ¶ Datum eylents zů Koburg am Erichtag nach Cōceptiones Marie virginis glorioſ. Anno M.D.XXI.

J. V. W.
Secretis.
Meinem beſondern gůten freůnde N. von N.
Amptman zů N. ꝛc.

SCHELLENBERG.

CCLXVIIII.

18. DEC. 1521.

Von gots gnaden Georg
Hertzog zu Sachſſen ꝛc.

Lieben getrewen, Nachdem man ſich etzo allerley nawe bucher, auch Schmeichſchriften, und anders zudrucken, und im Lande hien und wider umb zu furen, feylzuhaben, und zuuerkeuffen, underſtehet, und aus denſelbigen, under dem gemeynen volgh, nicht wenig ergernus erwechſt, uns auch als dem Landeſfurſten hir jn lenger zu vorkomen und abgewendt, gepurliche jnſehung zuthun gepueren will, Iſt an euch unſer ernſtlich beger, jr wollet martini Luthers, Huttens, und Carlſtadts bucher, auch anders dergleichen, nawe drucke, ehe dyeſelbigen, durch dye Ordinarien, der lande, oder dye jhenigen, den ſye darumb beuehlen, werden, beſichtigt, und durch dyeſelbigen, approbirt, und zugelaſſen, alda bey euch zudrucken feylzuhaben, oder zuuerkeuffen, nicht geſtatten, noch jnn keinem wege, zulaſſen, bey vormeydung unſer ernſten Straffe, und ungnad, und ſolchs nicht anders halden, jn dem beſchicht unſer gentzliche meynunge, Geben auff unſerm Sloß Schellenperg Dinſtags nach Lucie Anno ꝛc. xxjº.

Äußere Aufſchrift: Unſern lieben getrawen,
dem Rathe zu Delitzſch.

Etiam apud Georgium Saxoniae ducem Leo X. 'novos haereticos' accusaverat litteris quas ex CLARORUM VIRORUM | THEODORI PRODROMI |||||| ET JACOBI SADOLETI | *EPISTOLAE* | EX CODD. MSS. | BIBLIOTHECAE COLLEGII ROMANI S. J. | NUNC PRIMUM VULGATAE | *ROMAE MDCCIV.* | 8°. p. 422. sq. *repetendas curavimus:*

GEORGIO DUCI SAXONIAE.

Dilecte fili &c. Etsi non dubitamus Nobilitatem tuam qua coepit virtute

---

Durchleüchtige | und hochgebornen Fürſten | und herren Hertzog Fri-|drich zů Sachſſen Cur|fürſt Vicarie in Sach-|ſen und ſeiner Chur-|fürſtlichen gnaden | Antwort dem ge-|ſchickten Lega-|ten. Als klār-|lich hernach | volgt. | ❧ | 4 Bll. 4°. s. l. & a. (Titel in ſenkrechtiger Triſtenumfaſſung; eben in den Ecken Leo X. und das kaiſ. Wappen.)

CCLXVIIII. Exemplar authenticum q. v. cum sigillo ipse possideo.

[a] nach] nah

[bb] Cf. supra vol. I. p. 364. § 7.

in caussa et Fidei Catholicæ, et sanctæ Romanæ ecclesiæ adversus impietatem eorum, qui et nova excitare hæreses, et veteres ac damnatas revocare conantur, defendenda, eadem usque ad extremum perseveraturam; visum tamen fuit nobis nunc cum tempus maxime opportunum adest, operam et auctoritatem tuam ut adhiberes ad refellendos impetus istorum, qui pro sua et ambitione et iniqua iracundia pacem perturbare, zizania seminare, omnia acerbo incendio permiscere contendunt, has denuo ad Nobilitatem tuam scribere litteras, teque in Domino vehementer exhortari, ut cum pristinam tuam virtutem atque prudentiam, tum veterem laudem Maiorum tuorum, quorum in hanc sanctam Sedem semper præclara extitit voluntas, in hoc maxime facto, hoc præcipue tempore, Concilio totius Germaniæ procerum coacto, exprimere, et perspicuam omnibus facere ac causam sanctæ Romanæ ecclesiæ constanter tueri adversus malignitatem et iniqua consilia novorum hæreticorum velles; ut præter causam Fidei, in cuius sinceritate atque unitate salus omnium nostrum consistit, communis etiam pax atque concordia te quoque auctore et defensore incolumis conservetur: quod certe dignissimum ea qua fulges et animi et generis nobilitate, Deoque acceptissimum futurum est; nobis vero, qui tuæ Nobilitati ex animo semper favimus, gratissimum; sicut tecum latius dilecti filii Marinus Caracciolus et Hieronymus Aleander, notarii et nuncii nostri, nostro nomine agent, quibus summam fidem Nobilitas tua habebit. Datum Romæ die XVI. Maii 1521. Anno octavo.

[Sadoletus.]

Consimilimas litteras etiam ad alios principes electores pontificis nomine dimittendas d. 4. Maii eiusd. a. scripserat Sadoletus. Cf. ibid. p. 416. sqq.

[ARGENTORATI.] 20. DEC. 1521.

CCLXX.

NICOLAVS GERBELIVS
HVMANISSIMO VIRO
DOMINO IOANNI SCHWEBELIO
FRATRI SVO ΑΓΑΠΗΤΩ.

Nicolaus Gerbelius S. in Christo Iesu. Pervenit ad me hodie, cum iam prandere cœpissem, Bartolomæus tuus .... Vides quanta scribam celeritate, sed tamen aliquid adiiciam. Leo X. P. M. vita defunctus est; quid futurum sit, tu cogita. Apud nos sunt diversi et varii motus. hic est unus aut alter qui bene velit sacerdotum ordini. Huttenus Carthusianos, quia imagine suo pro antergiis usi sunt, in duobus millibus aureorum nummum multavit. Apud nos nihil est quod te oblectare possit .... In vigilia Thomæ Apostoli. MDXXI.

CCLXX. CENTVRIA | EPISTOLARVM | Theologicarum. | ad | IOANNEM SCHWEBELIVM | Ante Annos LXXV. Eccleſiarum Illuſtriſsimi Ducatus Bipontini | Præſidem: | &c. | EX TYPOGRAPHIA BIPONTINA | *per Caſparum Wittelum* | *M. D. XCVII.* | 8°. n. IIX. p. 22–26.

---

21 defunctus est] kal. Decembr. a. 1521.

[illegible] [1521.]

CCLXXI.

Ain new Lied herr Vlrichs von Hutten.

1. Ich habs gewagt mit ſinnen
vnd trag des noch kain rew,
Mag ich nit dran gewinnen,
noch můß man ſpüren trew,
Dar mit ich main
nit aim allain,
Wen man es wolt erkennen:
Dem land zů gůt,
Wiewol man thůt
ain pfaffen feyndt mich nennen.

2. Da laß ich yeden liegen,
vnd reden was er wil,
Het warheit ich geſchwigen,
Mir weren hulder vil:
Nun hab ichs gſagt,
Bin drumb verjagt,
Das klag ich allen frummen,
Wie wol noch ich
Nit weyter fleich,
Vileycht werd wider kummen.

3. Vmb gnad wil ich nit bitten,
Die weyl ich bin on ſchult,
Ich het das recht gelitten,
So hindert vngedult,
Das man mich nit
Nach altem ſit
Zů ghör hat kummen laſſen;
Vileycht wils got,

CCLXXI. Indic. bibliogr. n. XLI. (1. et 2. mihi ad manus non fuerunt. Münchius [4.5.] ubi in scriptura discrepet indicare inutile est.)

[3] Cf. supra Conquestionem ad Fridericum Saxonum ducem. §§ 80. sqq. vol. I. p. 208. sq. [6] müß 3. (ů in 3. aut u aut ü esse solet.) [7] Ex versibus quintis et sextis, octavis et nonis singulos fecerunt 6.7. [8] allein 3. [9] Wenn 3. [11] tůt 7. [12] pfaffenfeint 7. [13] ieden 7. lügen 4.5. [16] wären 4.5.7. [17] gesagt 6. [21] weiter 4.5.7. flich 4.5. [22] vielleicht 7. wider 4.5. wuder 6. [24] dieweil 7. [27] daß 7. *et sic ubique in hoc verbo recentiorem morem secutus.* [29] laſſen 7. [30] villeicht 7.

Vnnd zwingt ſie not,
Zů handlen diſer maſſen.

4. Nun iſt offt diſer gleichen
Geſchehen auch hie vor,
Das einer von den reychen
Ain gůter ſpil verlor;
Offt groſſer flam
Von füncklin kam,
Wer wais ob ichs werd rechen;
Stat ſchon im lauff,
So ſetz ich drauff:
Můß gan oder brechen.

5. Dar neben mich zů tröſten
Mit gůtem gwiſſen hab,
Das kainer von den böſten
Mir eer mag brechen ab,
Noch ſagen das
Vff ainig maß
Ich anders ſey gegangen,
Dan Eeren nach;
Hab dyſe ſach
In gůtem angefangen.

6. Wil nun ye ſelbs nit raten
Dyß frumme Nation,
Irs ſchadens ſich ergatten,
Als ich vermanet han:
So iſt mir layd;
Hie mit ich ſchayd,
Wil mengen baß die karten,
Byn vnuerzagt,
Ich habs gewagt
Vnd wil des ends erwarten.

7. Ob dan mir nach thůt denken
Der Curtiſanen liſt,
Ain hertz laſt ſich nit krencken,
Das rechter mainung iſt.

---

[1] vnd 7. [2] machen 7. [3] oft 7. gleichen 7. [5] reichen 7. [6] ſpiel 6. [7] oft 7. groſser 7. [8] fünklein 3. fünklin 7. Saepius usus est hoc Lucretiano (V. 608. sq.) „...videmus Accidere ex una scintilla incendia passim.“ [9] waiß 7. [10] lauf 7. [12] Můß 3. [14] gwiſſen 7. [16] er 7. [19] ſei 7. [22] diſe 7. [23] ir 7. [24] diß 7. [27] laid 7. [28] ſchaid 7. [30] bin 7. [33] dann 3. thůt 7. denken 6. [35] krencken 6. [36] rechter] guter 4 5. mainung 7.

Ich wais noch vil
Wöln auch ins ſpil,
Vnd ſollens drüber ſterben:
Auff landſknecht gůt,
Vnd reutters můt,
Laſt Hutten nit verderben!

Getruckt am Jar XXI.

CCLXXII.

[Conz Leſſel]

Ein ſchön new lied von dem von Hutten

Im thon
von erſt ſo wellen wir loben, Maria die reine maydt

1. Ach edler Hut auß Francken
nun ſich dich weißlich für,
got ſolt loben vnnd dancken
der wirt noch helffen dir,
die gerechtigkait vorfechten,
du ſolt beyſtan dem rechten,
mit andern ritteren vnd knechten,
mit frummen kriegsleuten gůt,
beſchirmen das Chriſten blůt.

2. Du ſolt beyſtan dem rechten,
auß Chriſtenlicher pflicht,
ſolt ritterlichen fechten
dann du biſt wol bericht,
das duß ſolt thuen auß ſchulden,
wilt haben gottes hulden,
du ſolt kain falſch nit dulden,
was Chriſten glauben antrifft,
ſo du verſtaſt die geſchrifft.

3. Laß dich nur nit bethören,
du Chriſtlicher ritter gůt,
vom wort gots thue nit keren,
du haſt ains helden můt,
gots wort ſolt frey erheben
ſol alzeyt oben ſchweben,
daran ſollen wir vnß heben,

CCLXXII. Cf. Indic. bibliograph. n. XLI. 3. 5. 8.

---

[1] waiß 7. [2] vns 6. [4] auf, landsknecht 7. [5] reuters 7. [6] nit; nie 2.
[13] dann 8. [14] nun 2. 8. weißlich 8. [17] verfechten 2. [20. 21] gut - blut 2. 8. [23] Dem 2.

ſo faren wir friſch vnuerzagt,
Hut eins hat gewagt.

4. Ir Edlen grauen vnd Fürſten,
o König vnnd Kaiſer herr,
das Chriſten volck thet dürſten,
nach Ewangeliſcher ler,
lebendig waſſer wellen ſie haben,
gůt brunnen hat Iſaack graben,
Philiſtiner verworffen haben,
die brunnen zugefült mit kot,
alſo es yetz auch got.

5. Philiſtiner haben ſeer verworffen
die brunnen götlicher ler,
in ſtetten vnnd in dorffen
kain lautere predig mehr
thut man gar ſelten hören,
gots wort weſenß nur verkeren,
nach gelt vnd weltlichen eren,
nach gewalt vnd zeytlichen gwinn
ſtellñ ſie iren můt vnd ſinn.

6. O was iſt news vorhanden,
das ich mit freuden hör,
vil Iſaac ſind auffgeſtanden,
vns zu gut vil, got zu eer,
wöln lebendig quellen haben,
nach lauterem waſſer graben,
damit ſy vns erlaben,
haimlich vnd offenbar,
got geb in vil gueter Jar.

7. Die frommen rechtgelehrten
die greiffens daſſer an,
das die falſchen verkerten
werden mit ſchanden abſtan,
ir geſatz vnd menſchen gedichte,
das wirt bald gar vernichte,
wir ſend in nit verpflichte,
was vns got ſelb thet lern,
zu dem ſollen wir vns kern.

8. Huttenus halt ſich veſte,
das hab ich gůtten beſcheyt,
er wolt gern thuen das beſte
der frommen Chriſtenhait,
thut ſein ſeel für vns ſetzen,
acht nit wer in thue letzen,
an leib vnd gut beym ſetzen,

---

[1] faren 3. [10] zugefült 2. 6. [16] thut 2. 6. [17] weſenß 2. [20] mut 4. [24] gut — zu 3. 8. [25] quellen] Waſſer 5. [35] wirt 8. [38] zu 3. 8. [43] thut 3. 8.

er helt veſt vnuerzagt
das Euangely ſagt.

9. Fur war ein gutter hirte
ſetzt ſein ſeel fur ſein ſchaff,
bey dem man frummkeit ſpürte,
ſo er nit ligt im ſchlaff,
thuet ſich der ſchefflin fleiſſen,
das die wolff ſie nit zerreiſſen,
verderben vnd zerbeiſſen,
der daglöner der flücht,
ſo er den wolff nur ſicht.

10. Herr got laß dich erbarmen
der Chriſtenheit trübſal,
kum bald zu hilff vns armen
in diſem jamertal,
deine Hürten thuen ſich zweyen,
die ſchefflin ſich zerſtrewen,
thue vns den weg recht zeigen
durch recht verſtendig leut,
ker ab der gleyßner neydt.

11. Diß liedle thue ich ſingen,
zu lob einem Doctor weit,
ich hoff jm werd gelingen,
er iſt groß eren werdt,
Vlrich von Hutten ich ſagen,
thut leib vnd leben wagen,
vnd thut gantz nit verzagen,
got geb jm glück vnd ſick,
das er all ſach wol ſchick.

Der böſen dück,
der frummen glück.

CCLXXIII.

[Conz Leffel]
Ein new Lied.

Im thon wie man ſingt
Frantz ſickinger das Edel blut
der hat gar vil der Landßknecht gůt

1. Vlrich von Hutten das edel blut
macht ſo koſtliche bücher gůt,

CCLXXIII. Cf. Indic. bibliograph. l. c.

[3] gutter 3. 6. [17] kum 2. [22] Luther [24] groſſer 5. [26] thut 3. 5.

die laſſen ſich wol ſehen,
die gfallen den geiſtlichen gleyſnern nit wol,
die warheyt müß ich jehen,
ja jehen. ja b'stolen.

2. Als vil ich von ſein büchern hör,
ſie geben nur güt Chriſtenlich ler,
ſagen auch von geytz der pfaffen,
das gfalt den phariſeiern nit wol,
die wolten ihn gern ſtraffen,
ja ſtraffen.

3. Kortiſanen brauchens auch böß tück,
doch gend ir anſchleg ſeer zurück,
das han ich ye wol ſpuren,
wo ſie frumm leut betrüben mögen,
daran thuend ſie nit ſeüren,
ja ſeüren.

4. Großmechtiger got von hymel güt,
der böß geiſtlichen übermüt,
gleyſner vnd Cortiſanen,
pfaff, kriegen treybent boßhait vil,
der Teufel ſol in lonen,
ja lonen.

5. Gots wort thuend ſie noch jren mütwillen zwingen,
wollen vns mit gwalt ze ſchweygen tringen,
O we der narren vnd blinden,
Chriſtus ſprach vntern porten der ſtet
mögt jr mein ler verkünden,
ja künden.

6. Auch auß den büchern das iſt war,
gots wort verkünden offenbar,
dat Chriſtus ſelbs geſchaffet,
aber wer yetzt vom gotswort ſagt,
wirt von gleyßnern geſtraffet,
ja gſtraffet.

7. Gots wort ſoll frey ſein vngezwungen,
ſo hat mans auff die Cantzel trungen,
als dörfft man ſuſt nit ſagen,
wenn wir gots wort recht declarieren,
müſſn die gleyßner verzagen,
ja zagen.

8. Wolt gern wer mir ein vrkundt thet,
dann ich jetz ain menſchen hätt,
kans in der geſchrifft nit finden,
Das ich mit meinem nechſten ſol
Güt chriſtlich ler verkünden,
ja künden

---

[7] mach 2. 8.   [12] zurück 2. 8.   [15.16] ſeyren 5.   [25] mütwillen 8.

9. Das tröſtlich gots wort vil vermag,
Chriſtus ſelbs ſprach was ich euch ſag,
ſag ich allen menſchen auff erden,
zeugt an das er nit haben wil,
das es verſchwigen ſol werden,
ja werden.

10. Das wort gantz halt ich hoher acht,
dem wider ſtreben ſoll kain macht,
den rechten Chriſten leuten,
großmechtiger got brauch dein gewalt,
hilff uns ritterlich ſtreyten,
ja ſtreytten.

11. Störcken unſern geiſt on underlaß,
inn unß mach deinen glauben groß,
das wir uns ſtarck daran heben,
das wir von Ewangeliſcher ler
in ewig zeyt nit ſtreben,
ja ſtreben.

12. Her Ulrich iſt ein redlich mann,
wolt got das ich ſolt bey im ſtan,
gegen allen ſeinen feinden,
ich hoff zu got die warhait werd
die falſchen überwinden,
ja winden.

13. Ulrich von Hutten biß wolgemut,
ich bit das got dich halt in hut,
yetzt und zu allen zeytten,
got behüt all Chriſtlich leret gut,
wo ſie gend oder reytten,
ja reytten.

Der böſen hasch
der frummen glück.

CCLXXIIII.

? A. 1521.

RAPHAELIS MVSAEI

IN GRATIAM MARTINI LVTHERI ET HVTTENI
PROPVGNATORVM CHRISTIANÆ ET GERMANICÆ LIBERTATIS
AD OSORES EPISTOLA.

CHRISTIANÆ LIBERTATIS OSORIBVS VNIVERSIS S.

Adeste quicunque veritatis, et Euangelii Christi hostes, adeste, spectate miseros ac deploratos illos Lutheromastigas, Thomã Murnar et Weddelum causa-

---

CCLXXIIII. Murnarus Leuiathan | Vulgo dictus, Geltnar, oder | Genßprediger. | Murnarus, qui & Schönhenſelin, | oder Schmutzkolb &c. s. l. et a. 4°.

13 Stärken B. 22 zu J. B. et sic infra. 25 wolgemüt B. 26 hüt J. B.
34 Raph. Musaei, i. e. Matthiæ Guidii. 38 LIBERTATI ed.

dicum. Ante paucos dies homines fuere, nunc vero præstigio quodam quod sibimet constituerit, dæmonis cuiusdam opera et incantamentis, cui nomen Plutus, vnus in draconem, alius in porcum versus est. Quos ideo in palam exponimus vobis omnibus, vt post hac metum incutiat, ne et vos quandoqꝫ transformemini in bestias, tutum enim non est, veritati resistere et in leges diuinas diu impie agere, impune non cedit, faciāt vos cautos aliena pericula. quia nihil prosperatū est, quicquid hactenus a quibusdā fraude tentatum est contra Lutherum. Eccius dedolatus, et cum hoc excisus est. Leus versus in porcum, cæteri omnes prostrati sunt. Et per Christum bene res habet, dum iuxta veterum opinionem Pythagoricorum, in bestias migrăt hominum animę, et de corpore in corpus, modo non semel via tota prę̈cludas transformandi se, gladio nimirum et seditione vastante omnia. Periculum subest, nisi quantotius resipueritis. Non prophana est quā contemnitis doctrina, sed cœlestis, sed Euāgelica. Si recipitis consilium, bene est. Sin minus, nos quoqꝫ in interitu vestro ridebimus, dicemusqꝫ vobis illud Euangelicum. Cantauimus vobis, et non saltastis. Compertum est, in hanc diem, neminem eruditorum, ac bonorum virorum se opposuisse Luthero, non tantum crassos, indoctos homines, corruptos mente, et ventri deditos, quorum finis erit secundum opera eorum. Etiam satis didicimus, quales se præbuerint in eorum disputationibus. Monachi et Theologistę repulsi sunt. Nihil reliquum est, quam vt spurios et infames homines, quos nos lotrices et balneatrices videam? colluctari hac harena, qui et accinxerunt se vt audiuimus. Meditantur enim, quomodo articulis Hussio falso impositis, Luthero laqueum nectăt. Sed frustra iacitur rete ante oculos pennatorum. Et hi vt faciunt alijs, ita cōtinget eis vicissim. Appetunt eni infames esse. Quinquaginta sumus, mali in huiusmodi spurios, et vandicos, et si nos non sufficimus, implorabimus et amicorū opem. De Murnaro hoc obiter præfamur, nunqꝫ nos odisse hominem, qui cum illo Basileæ, Francofordiæ, Treueris, amicissime viximus aliqn. blasphemiam autē detestamur, qua domini nři Iesu Christi, et diui Pauli Euangelica documenta conatus est contemnere. Ad nostrā iniuriam ne mussitaremus quidem, verum in Christi blasphemia, ne patri etiam parcimus, et matri, et fratrib*, qui idem et spiritum nobis suum largiatur, vt filii iniquitatis non apponant nocere nobis. Dies enim domini aduersum omnem superbum et arrogantem, et aduersum omes naues Tharsis, quæ sunt naues persecutorum Euangelicæ doctrinæ.

Valete vt meriti.

CCLXXV.

[ENDE 1521.]

Hört zů ir werden christen all gemain
ir seyt groß alt iung oder clain

CCLXXV. 1 = Ich bin der Strigel | Im teütschen landt. | Zů trost und gůtt dem Hoskamp | gesandt. | Wer will jnnen werde d' geystlichen ordnung vnnd lauff. | Der tůg das Er diß büchlin be|hennd kauff. | Kan er mich wol brauchen vnnd | thůt sich fleyssen | Mit mein scharpffen zenen will ir | [illegible] handt zerreyssen [illegible] (Darunter ein Striegel mit Hande. Titel in Einfaſſung, mit dem Zeichen [illegible] 6 Bll. 4°.) Ungenau abgedruckt in: Aletheia, Zeitschr. &c. von E. Münch. Jahrg. 1830. Viert. Bd. Hanau 1830. 8°. p. 1–13.

---

* verpus ꝛ. 15 Luc. VII. 32. 18 Phil. III. 19. ep. II. ad Cor. XI. 15. 23 Prouerb. I. 17. 33 Isai. II. 12. sqq.

Was vnrats jetzo in kurtzer friſt
4 bey der Chriſtenhait laider erſtanden iſt
Als yetz in kurtzen jaren merckent eben
ſich manch ſeltzam ding hat begeben
Auch groß wunder an tag kummen iſt
8 Wie allen menſchen wol wiſſen iſt
Der gaiſtlich groſſen wůcher vnd Symoney
da mit ſy thůn ſtifften groß bůberey

. . . .

83 Aim zů ſunden vrſach geben
hat Auguſtinus bey ſeinem leben
Verworffen vnd ers darfür halt
im die hell gen all mit gewalt
Man ſagt auch ain gemain ſpruch auff erden
88 die hochgelerten die gantz verkertten |
Wellen ſich des doch gar nit ſchämen
werden ſy warlich mit gwalt tämen
Sickinger der küene vnd hochgemůt
92 der dann der Chriſtenhait beyſtandt thůt
Doctor Carlſtat greyfft auch mit im an
all münch vñ pfaffen die ſich auff ſolch boßhait verlan
Darzů mit im der Edel hochgelert von hutten
96 werden ſy warlich treyben auß iren ſchawbñ vñ kutñ
Got mocht warlich nit lenger zů ſehñ noch verhengñ
ain gelerten chriſtenlichen frummen lerer thät er ſenden
Der warlich ain groß liecht der Chriſtenhait iſt
100 ſein nam doctor Martinus Luther iſt

. . . .

295 Diß gedicht ſchenck ich zů aim Newen jar
allen gůtten frummen Lutheriſchen zwar

. . . .

316 Got verleich dein gnad vnd götlich krafft
franciſcus Sickinger mit ſeiner geſellſchafft
Die vmb deiner gerechtigkait vnd liebe willen
all boßhait vnd mißbrauch der pfaffen wellen ſtillen
320 Wellen darzů Ritterlich bey ainander beſton
dz götlich wort des hailigen euangelij nit laſſen vnder gon
Auch der küene vnd hochgelert von hutten /
die durchleüchtigñ fürſten von ſachſen irn doctor luther
324 Damit ſy bleyben alzeyt ſtät in götlichem gelaubt
got vnd maria beſchürmen ſy vor aller geuerlichait
Alſo hat diß klain gedicht ain end
got allen kummer mit gnaden wendt
328 Der diß new gedicht hat gemacht
hatt recht notturfftig betracht
Vnd wo er weytter wolt dichten oder machen
wurden in verflůchñ münch vnd pfaffen

---

[90] tämen] dämmen oder zähmen? gwalt tamen 2. [93] Carlſtat 2. [96] ſchawbn vnn hutnn 2. [98] ain] am 2. [97] vnd gen 2. [325] alter 2. [331] verflůcht 1. verflucht 2.

332 Mit hertzů verſchieſſen vnd leuchten in den ban
darumb wil ers denm nechſten bleyben lan
Wann er hat noch vil im kocher der gůtten pfeyl
die er nit will alſo in ſchneller eyl
336 Verſchieſſen vnd herfür thůn laſſen
er kümmert in nit ob man in ſchon thůt haſſen
Er will er doch dem frummen Luther anhangen
vnd ſich des doch gar nit beſchamen
340 Vñ ſich der geſchoren prediger perlament nit laſſen irren
ſunder durch gots verhengknus mit dem lůther triumphieren
Darzů hon weder bapſt cardinel noch pfaffen verdammen
es geſchicht alles got zů lob in maria namen amen.
344 Alſo ſagt der hochgemůt
Niclas vnder dem Rotten hůt

☞ Im Jar MDXXI. ☜

CCLXXVI.

? 1521?

1.

[Eberlin von Günzburg]

Ein klägliche klag an den chriſtlichen Römiſchen kayſer Carolum, von wegen Doctor Luthers vnd Vlrich von Hutten. Auch von wegen der Curtiſanen vnd bättel münch. Das Kayſerlich Maieſtat ſich nit laſz ſollich leüt verfüren.

❦

Der erſt bundtsgnoſz.

❦

Ich erſter bundtsgnoſz wird erfordert von minen .xiiij. mit geſellen gnůg ze thůn vnſer verbündtnüſz, bedunckt mich nützlich ſein all mein red zů keren vff das trew adelich chriſtlich härtz vnſers gnädigeſten kayſers Caroli, inn hoffnung ſo ſein Kayſerliche maieſtat als vnſer haupt wol bericht würde, alle andere vnderthon hetten glück vnd heyl. Mir verarge nieman / o frummer Kayſer / das ich ſo [illegible] für dein gnädig angeſicht trit, dann groſſe not vnſers lands vnd groſſe hoffnung zů dir treibt mich dar zů, wy iſt aber vil not zů erzelen vnſer gemeinen trübſal / ſo auch Sunn vnd Mon vnd ſtärn ein mitliden mit vns haben, ſolichs wiſſen wie vff erden niemen zů klagen dann dir, als vnſerem haupt, vnſerem lang gewünſchten vnd gantz angenämen kayſer, zů dir

---

CCLXXVI. 1 = Primum exemplum quod secundum Goedekium (Grundr. d. D. Dicht. p. 294. n. 11.) Basileae ap. P. Gengenbach. prodiit et cuius inscriptiones singulorum sociorum picturis xylographis exornantur, secutus sum, sed contuli etiam 2 = exemplar alterum, quod, ut et primum, sine anni locive indicatione, sed nec repetitis picturis xylographicis, item, ut videtur, Basileae a. 1521. repetitum est. Nolui conferre 3) Münchii exemplum prioris huius conquestionis, quod est in Epp. O. V. ab ipso editarum p. 531–545.

26 büdtsgnoſt 1. bundtsgnoſz 2 30 Dieſe Kommata (/) fehlen im Originaldruck.

ſtadt als vnſer zůverſicht, vnſer hoffnung vnd zůflucht, deß laß vnß genieſſen du theürer fürſt. Nem war wie genädiglich vnſer got mit dir handlet/der dich ſo ein hoch begabte creatur wil ſein/ein lob ſeel eer vnnd gůt, deßgleichen nit iſt gſin in tauſent iaren, dem on blůt vnd widerſpruch ſo vil land vnd leüt vff erden vnd in waſſer gehorſam iſt. Aber in ſunderheit teütſche land, die do ſind das hårtz der chriſtenheit, ſind dir zů williger gehorſam vnder worffen, alſo das alle wyſen vnd fürſichtigen vrtheilen ein got geſellig regiment ſoll vnder dir erſton, das deine vorfaren teütſche kayſer ſo ernſtlich vnd vyl begärt haben, aber auß ſonderlichem vrtheil gots dir vor behalten, ſolichs wölleſt ingedenck ſein/ o chriſtlicher herr, vnd nim dz ſchwårt gottes in die hand, ſchirm vnd regier das edelich vnd hocherkoufft chriſtlich volck ſunderlich der teütſchen nation, welche dir von got ſunderlich bereit wirt/das ſy für andere empfenchlich iſt heilſames regiments nach chriſtlicher ordnung/das ſoltu dar auß nemen. Ain chriſtlich wåſen ſtot dar inn, das man ein andächtig hårtz trag zů got, vnd ain erlichen vffrechten wandel zů dem nächſten menſchen, wo ſolichs chriſtlich weſen pflantzt iſt in eim volck, mag vernünfftig regiment deiner Kayſerlichen maieſtat verſtändtlich ſein. Vnd wie wol ſolch chriſtlich weſen ſolt in aller wålt

E. 1. ein fürgang han, iſt doch got gefellig dz es in teütſchen landen wider vff gang | darinnen es laider lange zeit verborgen iſt gelegen (als auch in aller chriſtenhait) aber jetz gefalt es got das in teütſcher nation wider ein vrſprung hab in alle wålt ein chriſtlich wåſen, wie vor mals auß Juden geſchehen iſt, vnd nit on ſunderer ordnung gottes iſt eim Römiſchen kayſer fürderlich allweg teütſch land willig gehorſam geſin vß mitwürckung gottes, das er hat zů ſeiner zeit heilſame ding auß diſer gehorſam wöllen würcken, als jetz ſcheinlich iſt vff diſen tag. Dann vil jar lang hat in teütſcher nation vnentpfintlich grünet ein ſomen alles gůt. Subtile ſinn, ſcharpffe vernünfftige anſchleg, maiſterliche arbeit in allen handtwercken, erkantnuß aller geſchrifften vnd aller fürderlichen ſprachen/ein new nützlich kunſt der buchtruckery, begird ewangeliſcher lere, ain gefallen ab aller warhait vnd erberkeit. Die ding alle ſind vor zeiten durch vnfal in vnſeren landen verborgen geſin, aber auß himmliſcher hulff gond die ding alle härfür, Alſo das teütſche nation wunderbarlich vnd ſchon vorberait iſt, als ain begirlich, ſchon, fuglich volck, das wirdig wurde vnd dem zů thail wurd ain ſo chriſtenlicher kaiſer der du biſt, ſoll dich ſolichs bewegen zů ſunderem fliß vnd lieb zů teütſcher nation. Solich göttlich obgemelt ſomen geworffen von got in die teütſche härtzen, zů fürderen meren vnd ſchützen, do durch dein reich/lob vnd ſäligkeit gemeret würde vnd ewiglich gefeſtiget. Wiß auch/o mächtiger kayſer/das Johann reüchlin aller wålt bekant ain vrhab iſt alles nutzes in teütſchen landen, der angefangen hat zů entdecken die ingeworffnen brunnen chriſtlichs wåſens in verſtand vnd in låben, darumb er ewigs lob wirdig iſt. Dar nach iſt zů groſſem hail kummen Eraſmus von Roterodam der mit engliſchem ingenium für vnd für mit gütigkeit göttliche gaben gemeret hat in vnß. Denen dingen gar wol genutzet hat der büchertruck, als diner hohen vernunfft wiſſend iſt. Obgemelte zwen man haben die erſten ſtain gelegt alles hails, denen auch vil andere neben behilfflich ſind geweſen, als Jacob wimpffling, doctor Johan von Kayſersperg im Elſaß, doctor Vlrich krafft von Vlm, Johan

E. 2. Ecolampadius in ſchwaben, mit iren anhangen. Hat auch faſt | genützet dem handel, die trew nützlich vnderwiſung viler frommen ſchůlmeiſter an vilen orten als Cratonis vnd Sapidi zů ſchletſtat, Michaelis hillpach zů hagnow, Spinler vnd Ochelius zů Pfortzen, Braſſicani vnd Henrichmanni zů Tübingen, Egidius krautwaſſer zů ſtůtgard, vnd doch Johan ſchmidlin zů Memmingen, Cocleus zů Nürenberg, Ueſenus zů Franckfurt ꝛc. Do nun got der herr lang vor hin durch obgemelter vnd irer glichen fleiß vnd arbeit auch durch vyler andächtiger leüt ernſtlich fürbit zů gott bereit hat ſinn vnd gemüt auch ſitten

---

[4] vnd *post* land *ego addidi.* [11] nach I. [16] dinnen I. [18] vil' I. [19] wie I. [20] teütſcher I. [25] buchdruckerey I. [26] eberkeit I. [29] teütſchen I. [41] Spinler]? Simler?

vnd hörtzen der teütſchen, zů begird chriſtliches wäſen, vnd jetz die zeit do was in der dein fridlich gotgfellig regiment an gon ſolt in teütſcher nation ſunderlich, hat got geſchickt zwen ſunder vßerwelt kün vnnd erleüchte botten zů beraiten deinen wäg in das regiment, vnd dich zů laiten vnd weiſen in deinem fürgang, durch deren mäg vnnd fluß alles ab wäg gethon würd das dir irrung brächte an dinem ampt.

DIſe zwen gottes botten ſind Martinus Luther vnd Vlrich von Hutten, ſie ſind baid teütſch geboren / hoch gelert vnd chriſtliche menner, die all ir tag do hin gericht haben das gottes eer ein fürgang hette / wie es ſich erzaigt in irem außbruch. Dann was ſücht anders Martinus Luther wann ain lautere raine dargebung ewangeliſcher lere in ſchůlen vnd vff den predig ſtůlen, da man vil hundert jar vß ſunderer verhängknüß gots gelert hat, die wält für got, den Antichriſt für Chriſtum, Barrabam für Jeſum / kätzery für warhafftige ding, darvff got alle arbeit Martini / das ewangeliſch chriſtlich lere wider an tag kumme, vnd got iſt mit imm, dann vil hochgelerter geſchärtzigter männer in allen orten nit allein teütſcher nation / auch alles Europa, im zůſpringen vil frommer chriſten, fraw, man, pfaffen, lay, münch, nunn halten es imm härtzen mit imm / ob ſie ſchon offentlich nit reden dürffen.

¶ Vlrich von hutten übt die fäder vnd das ſchwärt zů erwecken alte teütſche erberkeit, in trew, glouben vnd warheit das teütſche nation (welche alweg ir ſelbs genugſam geſin iſt in aller noturfft zů luſtlichem läben, imm gelt, im früchten der ärd, in nützlichen gewonheiten vnd geſatzen. Nun aber iſt in erberkait vnd lybs noturfft gar geſchwecht worden durch vnnütz leüt als du hören würdſt. Iſt nun kundtlich das rain ewangeliſch predig, auch trew vnd glouben mit nötiger lybs narung not ſind zů heilſamem regiment in deinem teütſchen landt, dar zů will dir vnd dinen vnderthonen gott helffen durch Martinum Luther vnd Hutten. Aber als günſtig dir got iſt, ſo widerig iſt dir der teüfel, wo er möcht din frumm hertz verkeren / ſo ſparet er nit. Vnd wolt got du wereſt dem Vertuſienſi nimmer zů regieren worden in diner iugent / von dem du nit vil chriſtlicher fryheit haſt mögen leren / noch anders das eim ſolichen groſſen fürſten nötig iſt vnd fürderlich mag ſein, ich beſorg der böß ſind hab ſoliche zů gerüſt, vnd got hat es verhengt über dich, das dar vß aller wält kundtlich wurde wie adelich dein gemüt were, dz es auch in ſiner iuget nit hat mögen gebracht werden vff laſterliche demůt, dar nach vß anricht des teüfels iſt din fromme gewiſſen zů thail worden an ſtat eins ſeelen fůrer, eim barfůſſer münch, vß der zal der apoſtützliſchen obſeruantzer, welches beweinen vil frummer chriſten, vnd tag vnd nacht gott bitten das er byſtand thů dem frummen Kaiſer, vnd im zů verlihen gebe ſein göttlich lob vnd in erlöß vom grawen gleißner, dann wo du nit an dem ort fürſichtig biſt / ſo hälff got dir vnd vnß, vnd got erhöret andechtig gebät dz für dich geſchicht, thůt dir hilff, dz du gelegten ſtricken empflüchſt, dar vmb wir (als wir hoffen) bewegt ſind von gott vnſer klag zů dir ſtellen. Bedenck in deim hohen verſtand wer doch der ſey dem du all dein gehaim vertrüweſt, er iſt ein barfůſſer von der obſeruantz hochfertiglich genant, vnder welchen leüten all weg kleine kunſt vnd kleine wyßheit iſt geſin, die ſich beſſer erzaigen dann ſie ſind, deren gröſte zal gar vnwiſſend iſt, vnd ob vnder tauſent einer by in verſtendig oder gelert iſt, ſitzt er vnder in als Daniel vnder den löwen vnd fürderlich dein beicht vatter Glapion nie da in geacht iſt gewäſen ſunderlich gelert noch geiſtlich, vnd nimpt ſy ſelbs wunder wie du dich beladen habeſt mit diſem menſchen. ¶ frummer kaiſer thů dich der bättel münch ab, ſunderlich der obſeruantzer barfůſſer, dann din vnſchuldig gemüt iſt zů wol trüwig irem groſſen alefantz. Frag in aller teütſcher nation, alle fürſten vnd herren geiſtlich oder wältlich, alle ſtend vnd ſtett die etwas mit in zů ſchaffen haben, die wit ſich der bärfůſſer abthůnd als vil ſy mögen. Dein vorfaren, der ſälig Maximilian, hat inen auch etwas gebachtet, aber hat nicht mit ſeim bicht vatter vßgericht, weder vor noch nach der bicht, vnd

---

[17] sic! 1. 2. [21] heilſamer 2. [25] Adrian VI. iſt am 9. Jan. 1522 Bapſt geworden. [40] Glapien.

in der beicht wolt er nit das der münch in etwarumb zů rede ſtellet, das mit ſeim wiſſen im römiſchen reich verhandlet were, er ſagt zů dem bichtvatter, herr meine ſachen hab ich mit wiſer leüt rat gethon, fragen in nit nach, was ich bicht das abſoluieren in gots namen, als bald die bicht vß was / ſchickt er den münch wider heim. Die münch ſchickten im auch kein gelerten man / ſo er bichten wolt, eins theils darumb, dann ſie günnen ſolicher den gelerten nit by inen, ſo wuſten ſie wol das der kayſer Maximilianus keinen beſunder rats fraget. In ſollichem ſtück volg im nach / du frummer theürer fürſt, du wirſt glück vnd hail haben vnd groſſen gunſt von teütſchem land. Wir gedencken offt auß teüfels liſte ſyeſt kummen zů lernen vom Parthuſienſe vnd vom Glapion, dar durch din end nümmer gerainiget wurde von falſcher lere vnd von vnredlichen handlungen, ſo die Curtiſan vnd båttel münch hinderte ein gemainen nutz, vnd des teüfels liſt hat etwas fürbrungen, das er dich ſchier betrogen hette zů gelouben Luther vnd hutten weren ſcheltens wårt, aber gottes gnad hat dich nit laſſen verblendet werden. Wiß o chriſtlicher kaiſer dz curtiſanen vnd båttelmünch ein ſunder gifft ſind eines chriſtenlichen wåſen in teütſchem land, darumb ſy widerig ſind dem ſeligen Luther vnd dem chriſtlichen edlen herren von Hutten / auch allen denen welche heylſame ding raten dim chriſtlichen volck. Chriſtliche euangeliſche lere iſt ein anfang als baits / die zů fürderen fliſt ſich zum höchſten der Luther, ſolichem widerſtreben am höchſten die båttelmünch / ſunderlich obſeruantzer barfůſſer, welche ſich verlaſſen vff iren gliſſenden gůten ſchin / vermeinen alſo vil zů raten dem vnuerſtendigen volck, der tütſchen C. 8 erberkeit fryheit vnd gnůgſame vnderſtat Vlrich von Hutten mügliche fürderung zů thůn, aber die Curtiſanen ligen im am wåg | Alſo gabt alles vbels wider dich vnd dein rych vß dem båpſtlichen volck, dann båttel münch vnd Curtiſanen ſind geſchworne knecht des römiſchen bapſts.

Nimm war / frummer herr, alſo haben dich obgemelte zwen geſchlecht wöllen betriegen, das du ſchier dine beſten fründ für abgeſagt find hetteſt gehalten, wår iſt din vnd dines rychs groſſer fründ dann Luther vnd Hutten, die allein din vnd diner vnderthon heyl, eer, glück vnd ſåligkeit ſůchen / ſie vnd all ir anhang, lyb vnd eer gůt vnd låben wöllen ſy by dir laſſen, darumb ſie ſich offt in tödtliche gefårlichkeit geben haben von ſolichs wegen, vnd noch nit ablaſſen, auch in dinem ſchinlichen zorn, dann ſie haben dich vnd die warheit ſo lieb, ob du ſchon inen nümmer danckeſt, wöllen ſy dir dannocht gůts thůn. Aber die båttel münch vnd Curtiſanen ſůchen dein vnd deines reichs ſchaden vnd verderbnüß, vnd iren aygnen nutz, ee ir ainer den tauſeten thail von dinet wegen litten als Hut vnd Luter, ſie lieſſen dich dz din ſchaffen vnd zaugten dir die fygen, Ja ſie raten dir den aygne fründ zů verderben, do mit niemand ſy der dich vor irem argen liſt beware. Mit vmbſunſt ſtreiten båttel münch wider den Hutten, alein die barfůſſer obſeruantzer heben vff ein jar in dem ober vnd vnder teütſchland zwaimol hundert tauſent guldin an gelt vnd gålts wård, ob ſy ſchon kein gålt angreiffen ſo man es ſicht, doch haben ſy ſchaffner die vßgeben vnd innemen püntlicher dann kein fürſt hat, ja man hat es ſummiert, das die vier båttel orden in teütſcher nation jårlich vffheben meer dann zehen hundert tauſet guldin Soliche zugen ſy auß arm vnd rych, herren vnd knechten Was ſag ich dann vom båpſtlichen ſtůl der jårlich teütſche nation erlichtert vmb drühundert tauſent guldin. Wz aber mit boßhafftigem rechts handel gen Rom auß teütſcher nation wirt gezogen, iſt nit vß zů rechnen. Noch minder mag man zelen was von den klöſteren, ſtyfften, pfarren, pfründen durch die beſiſchen Curtiſan auß teütſcher nation geſtolen vnd geraubt wirt. By dem allem můß das volck geben dir vnd anderen herren jårlich ſchatzung als billich iſt, můß ſich ſelbs dar C. 9 zů erneren / ſo vil münch vnd pfaffen ſo | in klöſteren vnd vſſerhalb verpfründet ſind auch ziehen, on die båttel münch. Wie möcht dann teütſche nation grünen, ſo als vil ſchedlicher thiere in ir ab etzen alle gůte waide, Vnd dz wår noch lidlich ſo es allein dem gůt ſchadet. Sie vnderſtond auch vnß am lyb vnd frumen ſchaden, ſo ſy gern ſåhen das wir vngedultig weren wider vnſer lybs herren von irer ſchatzung wegen, dann ſie geben für was wir inen geben ſy ein gots gab vnd ſoll nit gemindert werden, aber fürſten ſchatzung möcht wol vnderhalten werden. Nun mögen wir ye nit babſt vnd fürſten erneren, ſie meinen wir ſolten es die fürſten vbergeben, das wöllen wir nit thůn, do mit ſy dann zů ſchaffen gewunnend als ſchadleüt vnd ainiger alſo in vnſerem vnfrid ſie gemeſtet wurden. Darumb ſchickt der römiſch bapſt ſo offt in alle land botſchafft, fürſten vnd herren vneins zů machen, vnd das noch gröſſer iſt, die Curtiſan vnd bättel münch bringen auß frembden landen, beſunder vß Italia vnd Rom allen falſch, vflatz, vntrew, hinderliſt, do durch trew vnd gloub gebrochen wirt, vnd ſchier ein brůder den anderen nit trawen darff, wider alte redlicheit teütſcher nation, vnd by aller ſölicher bůbery abſoluieren die münch jederman durch fryheit ires ordens, vnd die Curtiſan auß gewalt der ablaß brieff vnd römiſcher gnade vnd das alle vngerechtigkeit fürgang, vnd auch der zorn gottes vber vnß kumme vnd vber vnß blibe / fälſchen ſy auch ewangeliſche lere vff der kantzel, ſo ſie vnß ſtercken in vnſerem neyd vnd haß, vnd ſagen man mög wol dem handel find ſin aber nit der perſon. Man mög ainen wol vſſeren vnd meiden vnd im dannocht nit find ſein. Man mög wol intereſſe nemen von früntlichem lihen. Man mög wol geſcheidigkeit brauchen / es ſy nit ſchedlicher liſt. Man mög wol laſſen diſpenſieren den pabſt oder verſchriben aide. Man mög wol tödtliche krieg füren vmb ſchirmung aigens nutz, dar zů man ein bewerlich ſcheinlich recht hab. Die mäß auch der böſen pfaffen ſey erlöſen die ſelen. Wir mögen auß natürlicher krafft vnß hüten vor ſünden on gnad vnd vnß ſelbs zů gnaden ſchicken. Es ſy böſſer gůtt vmb römiſchen ablaß geben dann anderen armen leüten in offner not. Jederman mög vnd ſölle | aigen nutz ſůchen. Es mög einer aigen ſchaden wol mit maß rächen. Es ſy ein oberkeit nit ſchuldig den chriſtlichen vnderthon alles gůts ſo er im gethůn mag, meer dann ein thürck ſeim vnderthon. Solich vnd der glichen Ariſtoteliſch haidniſch lere treiſſen ſy oft in von vnſer iugent vff, do mit wir nümmer ewangeliſche warheit erkennen, darumb vnß got find iſt, machet alles ſolich antichriſten lere. Vnd ſo doctor Luther vnß allen zů gůt ſolichs auß reüten will, widerſtond im Curtiſan / bättel münch, ja der gantz römiſch hoff, vnd wellen auch dein gůten lümbd do mit beflecken, dein chriſtlich gemůt hie mit verkeren, aller frummen teütſchen gůtwillikeit von dir wenden, ſo ſie vnderſtond dich vnſchuldigen kaiſer in ir antichriſten ſect ziehen. Aber wir o Kayſer das wir vnß beſſers zů diner gerechtigkeit verſehen, vnd hoffen du ſyeſt ſo frumm das du nümmer auß gůtem gewiſſen, den Luther vnd Hutten für irrſälig vnd ſchedliche geurtailt habſt. Deßhalb wir nit achten aller mandat ſolich ſachen betreffend vnder dem namen deiner Kayſerlichen maieſtat vßgangen. Wir achten aintweders wiſſeſt du nüt darumb oder aber ſeyeſt vnrecht deß handels bericht, darumb appellieren wir von dir vbelberichten oder betrognen von Romaniſten zů dir wol von vnß vnderwiſet vnd bericht zů werden, hie zwiſchen laſſen wir was Hut vnd Luter geſchriben haben oder ſchriben werden, in hoffnung es ſöll bald der romaniſten arger liſt alſo an tag kummen das du bättel münch vnd curtiſanen in acht vnd bann thůn ſölleſt, dz got bald well ſchicken, dann vnß zwyfelt nit got hab dich ſo lieb, er werde dich nit lang laſſen irren. So nun dir dz war liecht durch Lutherum vnd Huttenum inlüchten wirt, würdeſtu bald verwerffen allen irrſal der romaniſten mit iren vß predigern. Das ich aber anfänklich gſagt hab / o frummer fürſt / vnſer not ſy ſo groß das wir nit lenger vnß mögen enthalten von iamerlichen klagen / iſt kundtlich, ſo du merckſt wie vnß auß gnaden gottes vnſer vernunfft vff thon iſt, das wir erkennen auß alten hiſtorien, wie wol vnſer nation geſin iſt vnd wie vbel jetz vnſere ſachen ſtond, vnß verdrüſt der groß falſch vnd mißgloub vnder vnß, dem mögen wir nit entgon | dann er iſt beſtätigt durch römiſche ſatz vnd gaiſtlich recht / das niemandt ſein ſach gnůg verſicheren kan, man findt allwegen ſchlupflöchlein arme leüt vmb zů triben, dar vff auch dir juriſten vnd advocaten zů ſchůl gond vnd ſich mit dem erneren, ſo doch vnſere vorfaren wenig geſatz vnd groſſen glouben gehalten haben, hat auch keim gezimpt vſſer dem land

---

[13] äußern: ſich entfremden [17] meſſe [19] beſſer [20] treffen, kränken; aufklären

ſein rechtshandel ziehen. Aber jetz iſt mein handel mit den bättel münchen, ſo zücht er mich von eim conſeruator zů dem anderen in ober vnd vnderland, zů letſt gon Rom / do gewint er lob vnd rum, mit den pfaffen iſt es auch alſo. Do mit leren auch wir lauen vil vffzüg vnd inrede vnd falſch vmb falſch zů geben. Alle ding ſind theür by vnß, auch iſt die müntz gefelſchet, kain gůt gelt han man meer finden, Rom verſchluckt alles ſilber vnd gold, die müſſigen bättel münch vnd curtiſanen machen auch das waſſer theür. Vnſer vernunfft ſagt man für vnß an der kantzel am narren ſeil, got nimpt von vnß den irrſal vnſer finſternuß, vnd wolten gern lernen vnd hören die chriſtlich warheit die vnſere ſelen ſettigen, ſo iſt niemand der ſie vnß dörffe ſagen, dann die bättel münch wöllen nit die ſein welche vnß vnrechts für gehalten haben, ee wolten ſie vnß für vnd für im irrſal laſſen ſtecken, dar an ſetzen ſy all ir vermögen, vnnd wellen vnß erſchrecken mit bäpſtlichem bannen wider die warheit vßgeſandt, mit kayſerlichen mandaten on dein wol bericht vrtheil gebotten, mit altem här kummen vnſer irrigen vorfaren, mit gleiſſendem ſchein irer orden, mit vyle ires anhangs / vnd je mer ſie fürbawen dz vnß chriſtliche glatz nit lůter für kumme, ſo vil minder ſind wir zů rüw auß innerlichem göttlichem treiben. So wir nun vmbgetriben werden an gůt, lib, eer vnd ſeel, vnd wir aller hilff vom pabſt entſetzt ſind, vnd vyl biſchoff wurmeſſig ſind von wegen ires gůts, die drü oder vier biſtumb mit bäbſtlicher diſpenſatz, jo eſt mit antichriſtlichem glatz wöllen haben, die ſich annemendt durch commend der aptien, priorat, probſtien der klöſter, vnd ſie doch nit münch ſind noch dar zů wöllen ſein, ſo ſie irer biſtümb nit wöllen warten / 2. 12 ſunder der küng vnd groſſen | fürſten höff nach ziehen, dz ſy on bäpſtliche diſpenſierung nit thůn dörffen, wie wol vil biſchoff ſind die gern hilff thäten der ewangeliſchen warheit, aber bäpſtliche forcht übertreubt ſie. Wem ſöllen dann wir vnſer not klagen, dann dir vnſerem frummen kayſer vnd herren, zů dem wir vnß alles gůts verſehen, wie wol wir etwas erſchrocken ſind ab dinem beicht vatter, der ſich din ſo faſt vnd vyl berümpt, wie du nit allein an halteſt als din beichtvatter, ſunder als din gantzen regierer in allen ſachen, wie wol wir hoffen du ſieſt höhers verſtandts, dann das du dich vnnd dein rych laſſeſt an ein hoffertigen käß jäger. Je doch iſt ein groſſe menge des ſchlechten volcks deß erſchrocken vnd leidig worden, hat alſo geſagt we vnß we vnß, müſſen wir noch lenger der vnmänſchlichen tyranny der münch vnderworffen ſein, wir mainten das edel blůt Caroli ſolt vnß dar von erlöſt haben. Erbarm es got das ein vngelerter, ergytiger, luſiger münch das gantz römiſch reich regieren ſol, wie will vnß immer baß geſchähen. Solich vnrüwige klag vnder fürſten edlen burgern vnd puwren, haben wir fünffzehen bundtsgnoſſen erfaren vnd vnß mit aller macht vnderſtanden ſolich böſen won des volcks von dir vß zů tilcken, do mit nit teütſche nation din vnwillig wurde, vnd haben inen geſagt, du werdeſt dich weder an bäpſtlich legaten keren noch an die bättel münch, ob du ſchon etlich mandat habeſt laſſen auß gon als man ſagt, ſy es doch nit dein wiſſen do by, oder werdeſt es bald enderen, du werdeſt dir chriſtum der durch den Luter vnd Hutten redt / lieber laſſen ſein, dann alle wält, du werdeſt den growen münch von dir thůn, vnd werdeſt Eraſmum von Roterodam zů eim beicht vatter vnd innerlichen radt annemen, oder den Luther oder den Carlſtat, oder einen anderen inen glich. Du werdeſt ſunderlich die wältlichen Churfürſten vnd dine redlichen vetter, die frummen Bayriſchen herren, vnd den edlen Frantz von Sickingen, Vlrichen von Hutten, Hertzog Friderich Pfaltzgraue vnd deren glichen die nächſten nach dir laſſen ſein. Du werdeſt alle Curtiſan vnd bättel münch in acht vnnd aber acht thůn.
2. 13 Du werdeſt kein biſchoff laſſen ein churfürſten ſin. Du werdeſt gantz kain cardinal in teütſchland laſſen. Du werdeſt gebieten man ſöll hailſame lernung der dry ſprach vnd andre edlen künſt in ſchůlen laſſen ein fürgang haben, das ewangeliſche clarheit vff der kantzel ſöll allein geprediget werden, wer dar wider ſein will der ſoll geſtrafft werden. Du

---

[2] gon] gein 2. [3] rum] Rom 1. [39] growen] grauen.

werdeſt verbieten für din kain palliom meer zů Rom kouffen, kain annat meer geben, kain ablaß meer in unſer land lon kummen, kain bättel münch meer laſſen ſamlen, ſunder dz ſy ſich neren mit bequemer und müglicher weiß. Das man kain fürhin laß kummen in die bättel ôrden, ſunder ſie laſſen abſterben. Dz man fürter kein umb ſchuld laß in ban thůn. Dz man keim pfaffen meer dann ein pfrůnd laß. Das jetlicher pfaff můß uff ſeiner pfrůnd ſein. Dz all Pfarrer und buſchoff ire ämpter mit predigen und anderm ſelbs verrichten. Das man kain münch noch nunn laß drü gelübte thůn ee ſie dreiſſig jar alt werden. Das allen münch und nunnen zimme auß dem kloſter zů gon, wo ſie merchen das kloſter ſäben inen dienet zů der ſelen ſchaden. Das kain Curtiſan dörff fürhin ein pfrůnd anfallen. Das man in kaim ding ſol recht oder diſpenſierung zů Rom ſuchen, ſunder all gaiſtlich hendel für den landts buſchoff kummen laſſen. Dz man ein gwiße ſumm ordne wie vil man ſöll gůts in die klöſter bringen und nit meer. Wie vil pfaffen in jetlicher ſtat ſein ſöllen und nit mer. Dz man on kayſerlichen gwalt in ſunderheit erlang für din kain ewigen jartag oder pfrůnd ſöll ſtifften. Dz alle münch und nunnen aller ôrden den landts buſchoffen ſöllen under worffen ſein. Dz allen pfaffen erloubt ſey ee wiber zů haben do mit ſo vil ſchand und ſünd vermitten bleib. Das man kain recht handel auch am wältlichen rechten über ein jar umbziehe dem armen man zů verderbnüß. Das Kayſerlich maieſtat für din die edlen brauche in legation des rychs und in iren räten, und nit laß für din ſo vil Johannes und Conrade und Hainrice und der glichen bachanten und ſchriber und finantzer, verrichten groſſe ſachen römiſch reichs, ſo doch jetz der adel ſeine kind laßt ſtudieren und underwiſen werden in kunſt und in ſitten. Das für din ab geſtelt werd das ſeelloß verwegen volck aller kriegsknecht das do gält näme | und zuge dem tüfel zů, ſunder jetliche land helffe irem herren, und für din der E ij adel ſich übe in kriegen, denen es zů gehört. Das die ſufferien zerſtört werden, das zů trincken ein brunn aller laſter peinlich geſtrafft werd, das ſchamperer klaider an man und frawen ab gethon werden, das öffentlich gots leſteren, offentlich ebruch, zů trincken ſo gnugſame ſach darumb einer aller eer entſetzt werde. Das man fürhin nit gült kouff uff ligenden gütern, und das man alle gülte möge uff güte zyl ablößen. Das kain krieg on erloub kaiſerlicher maieſtat und der chur fürſten ſoll fürgon.

Diſe ſtuck und deren glichen haben wir für gehalten der teütſchen nation mit mund und geſchrifft, offentlich und heimlich, du werdeſt all dein fleiß ankeren ſolichs ab zů ſtellen vor allen dingen, das dir dar nach got gäb ſyg und hail vor allen andern dinen finden. Dann werden die ſtarcken teütſchen uff ſein mit lyb und gůt und mit dir ziehen gon Rom, und gantz Italia dir underthänig machen, darffſt weder umb babſt noch cardinal für hin werben, ſy müßen für hin von dir und allen dinen nachkummen confirmiert werden, aber du ſolt allen gewalt auß krafft der election der Churfürſten haben. Durch ſolich weiß würeſt du ein gewaltiger küng der erden, ſo du vorhin gotshandel uſrichteſt, dar nach wirt got din handel uſrichten. Darumb bitten wir .xv. bundtsgnoſſen in namen teütſcher nation dein Kayſerliche maieſtat du wölleſt erwecken din mannlich adelich gemüt und unſerm für halten dem gemeinen volck ain nachtruck geben, do mit allem volck dir günſtig bleib. Laß dir din gůtwillige teütſche nation lieber ſein dann barfußer obſervantzer, die in die lenge dir nit farb werden halten, als dann ſchier alle fürſten und herren, gaiſtlich und wältlich, land und ſtet in teütſchem land von in erfaren haben, ſo man inen groſſe gutthät beweiſt, und uß urſach die etwan nötig iſt ein gebot an ſy legt, vergeſſen ſy alles gůten, und ſchlagen ab gebetten billich ſach mit groſſem verdruß obern und undern. Solichs iſt offt geſchehen von in, darumb ſchier aller fürſten und ſtett härtz von in gewichen iſt. Auch etwan treiben ſie umb buſchoff und pfarrer, ſtett und herren mit iren ſtoltzen buſſen und unſmäßigen predigen vor dem einfeltigen volck. Do mit beſchlüß ich min und miner E i

---

1 wedeſt 1.   12 Dz] Do 1. 2.

mit gſellen hertzlich hing zů dir, thů du als ein getrüwer vatter, als ein genädiger herr, als ein gebürtiger kayſer, vnd biß got vnd der teütſchen nation danckbar vnd kumm vnß zů hilff. Got behalt dich vnd vnß lang heilwärtig. Amen.

†

2.

WArumb man herr Eraſmus von Roterodam in Teütſche ſprach transferiert: ¶ Warumb doctor Luther vnd herr Vlrich von Hutten teütſch ſchriben. ¶ Wie nutz vnd not es ſy das ſollich ding dem gemeinen man für komm.

Der VIII. bundts gnoß.

Wir wiſſen wol das vil deren ſind die verargen vnd vnnütz achten die groſſe gob gots, S. 2 das jetz ſo vil heilſams ding in tütſche ſprach verdolmetſcht wirt, deßhalb ich achter bundtsgnoß von meinen vierzehen geſellen verordnet bin dem gemeinen man anzeigen ſolchen nutz der vß erwachſſen wirt. Der heilig Paulus ſchribt zů den Römern, etlich gelert verhalten die warheit in irer vngerechtigkeit, alſo das ſie nit wöllen klare warheit laſſen fürkummen, do durch nit ir eigne boßheit vnd args leben verdammlich ſchine vor dem volck ſo man lernete was got von vnß will haben, vnd der gelerten läben do gegen ſo verkeret erfunden wirt. Der herr Jeſus ſagt im ewangelio zů den böſen gelerten vnd gaiſtlichen. Ir haben hin genummen den ſchlüſſel zů dem hymmelrich, das iſt erkantnüß der heiligen geſchrifft, vnd ſind ir ſelbs nit ingangen in das rich / haben auch andere nit hinein gelaſſen, das iſt nit allein ſind ir böß geſin, jr haben auch dem einfältigen volck verhalten rechten verſtand göttliches gebot.

Nůhen zů lieben frummen teütſchen, vnß iſt angeboren ein gloubhafftigkeit vnd einfaltigkeit, das wir meinen andere wolten vnß ſo vngern betriegen, als wir ſie nit wolten laichen, vß dem entſpringt, das wir gern glouben denen welche ein ernſtlichen ſchein vnß zeigen, vnd wie ſie vnß fürhalten, dem gond wir nach, ſunderlich in den dingen die wir meinen ſie treffen an got vnd gottes dienſt. Dann kein nation iſt in der chriſtenheit, die langſamer zu dem chriſten glouben kummen iſt dann die teütſchen, vnd die dar nach ſo ernſtlich verharret ſy dar vff. Solich vnſer einfaltikeit vnd erberkeit hat der teüfel vnderſtanden zů vnſerem verderben brauchen, das doch vnß ſolt zů groſſem heil dienen, vnd hat angericht die Italiſch betriegerey vnd vnſtandthafftigkeit / auch ir vngotſame vnd ſeloſigkeit, ſunderlich des Römſchen hoffs antichriſtlichkeit in vnß zů bringen, dann er wiſte wol wir weren gůt zů verfüren von rechtem weſen, ſunderlich wo die verfürung vnder S. 3 gůtem ſchein wurd fürgeben, was het aber beſſeren ſchein, dann ſo man brächte verſigelt brieff vom Römiſchen biſchoff, den (ettlich hohes gewalts vnd groſſer kunſt) fürgaben vnd ſelbs achteten ain einigen ſtatthalter chriſti vff erdtrich, dem alle wält vnderworffen were, in deß willen were vnſer heil vnd verdammung. Do mit auch ettlich teütſche fürſten verfürt wurden ſo faſt, das ſy vom bapſt annamen die keyſerliche kron, meinende er hette gewalt den waren Römiſchen kaiſer ab zů ſetzen vnd einen nach ſeim willen erwelen, den er am narren ſeil füret wie er wolt, vnd der bapſt ſo vil land vnd leüt vnder ſein aigen tyranniſchen gwalt zuge als vil er wolt, vnd [illegible] oberig dem geſetzten von im Römiſchen keyſer lieſſe, vnd ein ſolicher Römſcher keyſer allweg vnder den füſſen des bapſts lege als ein gekauffter knecht. Alſo auß einfaltigkeit ſind teütſche fürſten verfürt worden, vnd in dz kaiſerlich ampt kummen, haben auch gemeint ſie ſien ſchuldig alle wält vnderthänig zů machen dem Römiſchen ſtůl, das der bapſt allein ein got ſy vff erden. Vnd wie wol die teütſchen herren durch argen liſte des bapſts ſind kummen zů ſolicher wirdigkeit, doch ſöllen ſie ſich nit meer dar von laſſen triben als lang inen das got günnet.

Do wir teütſchen geſehen haben, das vnſere fürſten vnd kaiſer den bapſt ſo hoch achleten, konden wir nit anders verſton dann wir weren auch ſchuldig alſo ze thůn. Aber es wolt vnſer vorfaren beduncken der bäpſt fürgeben wär falſch vnd ir anmůtung zů vnbillich, deßhalb ettlich teütſche kaiſer ſich faſt widerten, vnderſtůnden das bäpſtlich joch ab in werffen. Als die theüren keiſer Heinrici, Ottones, Friderich, Barbaroſſa vnd der ander Friderich, vnd Ludwicus der Baier. Do ſoliche ſahen die papiſten, erdachten ſie ein anderen liſt, oder die teüfel durch ſie. Es waren inn Italia zwen frumm mann Franciſcus vnd Dominicus genant, die vnderſtůnden ſich das wort gottes zů predigen mit ettlichen iren geſellen, vnd begärten deß ein vrlob von dem bapſt vnd ſchafften vil nutz im volck, dann ſie gar eins gaiſtlichen vnd vnargwenigen läbens waren, ſie namen nicht | dann täglich brot vmb all ir arbeit, vnd waren gar innerlich andechtig leüt, vnd got was E. 1. mit inen, aber dar nach vyl vnderſtůnden ſich im bättel neren, vnder deren zweien frummen mannen vnd vnder irer frummen geſellen tittel. Aber die vyle verderbt das ſpyl. Do nun die groß faul mänige ſorgten man wurde ir verdrüſſig, ſo ſie nit all glich waren den anfengeren, vnd doch vnder der geſtalt der armůt vnd deß predigen irer frummen vorfarn Franciſci vnd Dominici, wolten vol ſein vnd vergnůg, ſo doch weder kunſt noch arbeit noch andacht meer in inen was, wuſten ſie iren falſch nit baß zů bedecken, dann das ſy vyl freyheit von bäpſtlichem hoff erlangten, vnd das ſy möchten do mit alle wält bochen / machten ſy groß den bäpſtlichen gewalt, gaben im zehen mol meer dann es in der warheit was, nit im zů eren, aber inen ſelbs zů nutz vnd lob, ſo man ſähe von irem höchſten abgot dem bapſt ſoliche bullen das man ſie hielte als bäpſtlich engel vnd römiſch heiligen.

Dar nach fienge auch der theür jarmarckt mit dem ablaß an, do die bättel münch geen den Romaniſten .iij. theil geben do mit inen der vierde belib. Vnd ob ſie ſchon ſagen der frumm Franciſcus hab ein ablaß zů Aßiß vff gericht, ſo iſt es kundtlich das er kein ſunder gebät ließ vßlegen vnd auch verbot gält zu geben am ſelben ort, ſůcht allein ſelen heyl nach ſiner meinung. Als bald der bapſt vnd ſein hoff merckten das die bättel münch geneigt waren (vmb aigen nutz) zů allem dem das inen ſelbs eer vnnd nutz mochte tragen, auch das ſie vmb aigen geſůch berait waren auß dem bapſt ein got machen, vnd auß ſeim hoff ein hymelreich, auß der falſcheit ein warheit, auß nicht etwas. Do fiengen ſie an mit den bättel orden ein packt treffen, vnd ſie jaghund verordnen in alle wält mit groſſem ablaß vnd freyheit, vnglück vff zů träen vnd allen erweckten zwytracht gen Rom zů ſchieben, do ſelbſt das vnbillich recht vmb groſſes gält zů empfahen. Do fienge an der Biſchoff vnd Pfarrer gewalt minder zů werden, vnd wurden auch die hohen ſchůlen von bättel münchen gewaltiglich beſeſſen, vnd alle predigſtůl vnd beichtſtůl. Sie erdachten ein gliſſenden ſchein | zů trucken alle wält, do mit nieman wider ſy vnd iren Römiſchen abgott vffſtůnde, vnd ordneten inquiſitores heretice prauitatis, du nenneſt ſie kätzer meiſter, die ſelben ſolten alle die euangeliſche lere treülich predigen / nidertrucken, verbannen, verbrennen, vnder dem ſchein als were es wider die chriſtlich kirchen, ſo iſt wider der bättel orden vnd ires Römiſchen abgots tyranny. E. b.

Soliche ir vnchriſtlicher gewalt iſt allgemach in geriſſen, biß es do hin kummen iſt das wir woneten in der finſternüß vnd im ſchatten des todts.

Fürderlich aber hat ſolich mißbrauch vber hand genummen durch bättel münch in teütſchen landen, eins tails darumb das der bapſt wolt trucken durch ſie dz teütſch volck zů ſeiner vnbillichen gehorſam, dann die obgemelten keiſer wolten bäpſtlich můt will nit meer liden. Auch darumb dann die liſtigen bättel münch ſahen das teütſche einfeltigkeit inen ein ebner vogel bärd was.

Es waren verſtendig leüt in teütſchem land / do anfencklich die erſten bättel münch in teütſch land kamen, ſie wären barfüſſer vnd wurden zwei mal mit ſchmahe wider in Italia vß tütſchland geiaget / dann die gemelten frummen wiſen teütſchen verſtůnden wol das diſe leüt nichts gůts wurden mit der zyt do vnß teütſchen ſchaffen. Aber die bättel münch die barfüſſer vnderſtůnden ſich der ſach ſo oft, biß ſie zů letſt in vnſer land in gewurtzlet haben, aber gar einfeltiglich, als man noch ſicht wie die barfuſſer zů Straſsburg als ſo ein klein capellin vnd klein einfältig hüſslin gehabt haben, wie du ſähen magſt in irem kleinen creützgang. Alſo an anderen orten haben ſie mit armen heüſslin angefangen, biſs ſy vnder ſchin der armůt ſind kummen zů vnmäſslichem reichtumb. Durch ſie iſt gantz teütſchland dem bapſt verpfandt, alle biſtům, alle pfarren. Aber ſälig iſt das biſtům Saltzburg, das biſs vff diſen tag kein bättel kloſter hat in allem land.

Die bättel münch vnderſtůnden auch Rom in teütſch land bringen durch ſunderen gewalt zů abſoluieren, diſpenſieren, zwingen, tringen, vnd entbinden, wie das mittel am S. 6 beſten were gält zů vberkummen, biſs das vnſer land vol iſt worden der Römſchen curial, curtiſan, cardinal, als vnglich vberal.

Durch ſolich ding iſt das teütſch volck vnentpfintlich verfůrt worden von chriſtlichem ſtatz zů babſttiſchem ſtatz, von rychtůmb zů armůt, von warheit zů falſcheit, von trew zů vffſatz, von redlicheit zů betrogenheit, von mannlicheit zů wybiſcheit, vnd das alles iſt vber vns kummen vſs gerechtem verborgnen vrtheil gottes. Aber jetz ſicht vnſs got genädiglichen an in vnſerem vnbilliglichen leiden, vnd thůt vff vnſer ougen durch innerlichen klaren verſtand, vnd gibt vnſs hilff vſſen durch göttliche chriſtliche lere doch verſtendiger frummer lerer, do durch wir widder vff chriſtliche warheit vnd vff teütſche erberkeit möchten kummen. So das mercken die botten deſs babſt, bättelmünch vnd curtiſanen, erdencken ſie alle liſt do mit ſie behalten ire geſänckmüſs in frid, vnd wöllen hinderen göttliche geſatzen, vnd vnſer eer, hail vnd nutz, do mit ire vnbilliche teüffliſche, antichriſtliche weiſs fürgang hab, dar vff legen ſie all ſinn vnd gedanck arbeit vnd fleiſs. Vnderſtond vnder zu trucken die warheit vnd die prediger der warheit. Schmähen die waren lerer an eer vnd lümbd, ſůchen ſie zů ſchedigen an iren liben, machen ire lere dem volck argwenig, geben für wider ſolich newe lere, ſie ſy wider vil hundert jar gewonheit. Es ſy wider chriſtenliche kirchen, wider die heiligen lerer, ſolich prediger ſyen buben, ſyen ketzer ꝛc. Vnd mit ſolichen vnd der gelichen widerſtand wöllen ſie abwiſen die frummen teütſchen von göttlicher warheit. Aber die waren prediger vnd lerer haben ſich lang enthalten von widerzalung mit ſchmochwort, biſs ſie ſehen das es not iſt das man dem volck den rechten grund fürhalte, was vnbillichs biſs har inen ſey vffgeleit worden, wider gott vnd eer, vnd ſchriben ſolichs auſs in teütſcher ſprach das ein jetlicher frommer chriſt in ſeim hauſs mag läſen vnd wol bedencken. Vnd iſt das ein zaichen das ſolich lerer gerecht ſind, die ir leer vnder eignen nammen laſ- S. 7 ſen auſs gon in teütſcher ſprach, do mit ein jetlicher verſtendiger die welt hab zů vrtheilen dar vber by im ſelbs. Soliche iſt ein zeichen der warheit, dann ſy kummen an das liecht. Aber die bättel münch vnd Curtiſanen richten ir ſachen gern mit worten auſs on offentliche geſchrifft, es ſind winckel prediger, louffen alle heüſſer auſs, verwyſen frumme bald gelöubige frowlin vnd andere einfaltigen, aber got hab lob ſie ſchaffen nit vyl, denn ir vnwarheit ſtinckt ſo vbel das ſie auch nit meer mögen ſchmacken die do die ſchnuppen haben.

Diſe falſchen gluſner vnd verfürer frummer hertzen, zaigen an guten ſchein (doch falſchen) der vnwarheit, darumb die warhafftigen prediger vnd lerer ſchuldig ſind anzůzaigen auch ire perſonlich laſter, dz nit durch ir gluſnerey dem wort gots ſchaden geſchäch.

So nun die papiſten für geben ire leer ſey die heilig geſchrifft, werden geurſacht die chriſtlichen prediger an zů zaigen dem volck, das es kein grund in der geſchrifft hab.

Die gleiſsner ſagen wie der Römiſch hoff oder ſey ein gebot der chriſtenlichen kirchen, do gegen müſſen ware lerer anzeigen das der römiſch hoff nit ſy die chriſtenlich kirch, meer die ſynagoga Sathane.

Die münch ſagen der bapſt ſy ein jrdiſcher got. Do gegen zaigen an die waren lerer, es ſy nit war, er ſey ein byſchoff wie ein anderer byſchoff, er hab kein gewalt vber das zeitlich römiſch reich, er ſöll predigen vnd bätten, das gehört im zů, vnd ſol fürſten vnd herren loſſen land vnd leüt regieren.

Die gleiſsner zaigen an ire hailigen orden vnd lerer durch welche ſolich gewonlich lere ſei ingebracht. Dar gegen ſagen die waren lerer, ire orden ſind nit heilig, meer ein behilff zů groſſem ſchaden der chriſtenheit, vnd ire lerer haben ſich ſelbs all wegen vnder einander der vnwarheit geſtrafft, dar auß volge ir zerſal, welcher zerſal mit keiner geſchrifft mag beſchirmpt werden.

Das iſt ein vrſach, warumb man alle ding in teütſch bringt zů nutz vnd hail dem teütſchen land an ſeel, eer, gůt vnd lob.

Die münch ſagen ſolich ding ſey von den alten an vnß kummen, ſo můß man in die warheit vnder die naſen ſtoſſen vnd in zeigen das ſolich ding als ablaß brieff, butterbrieff, des bapſt gottheit, der groß bättel mit bäpſtlicher narrheit (ſprich ich freyheit) beſtätigt auch alle lere genant Scholaſtica theologia, das alle ſy nit alt ſunder new ding, innerthalb iij. hundert jaren von bättel münchen vnd irem anhang erdacht. So doch ſolichs nit iſt vor inn eim ſolichen brauch geſin, vnd iſt vor yn die chriſtenheit meer dan tauſent jar geſtanden.

Das aber den münchen noch vil anhangen wider die waren lerer, iſt vrſach ein thail der vnuerſtand in leüten, dz ſie wänen was ſie vor in ſähen, ſy allwegen geſin, ein thail ſinnliche boßheit die ein gefallen hat ab der ſchmaichleriſche münch lere, vnd hat ein grawel ab der chriſtenlichen warheit, darumb all wůcherer / all pfaffen mit vil pfründen / biſchoff mit vil biſtummen, faul münch vnd närriſch nunnen die nit anderſt dörffen ſagen dann wie die münch wöllen / vnd andere die ir narung von obgemelten haben, die alle hangen der münchiſchen endtchriſtiſchen lere an.

Do wider ſüchten ernſtlich Eraſmus, Luther vnd Hut vnd vil andere vnderſtond die rechte warheit in das volck zů bringen in teütſcher ſprach, vnd jederman warnen vor den falſchen propheten in ſchaffs kleideren, in hoffnung got werd ſeim armen teütſchen volck die augen auff thůn / das ſie erkennen vnd annemen die warheit vnd meiden die lügen, die ſy heimlich, offentlich vnd vff den kantzlen on alle ſcham fräſelich, on alle gotsforcht treiben, do mit ſy das frumm ſchlecht volck verfüren.

Etlich ſagen Luther vnd Hutt vnd andere ſolten die leüt nit ſchumpffieren, ich ſag alſo, do Chriſtus vnd Paulus ſahen, das das gemein volck verfürt ward durch gůten ſchein der verfürer, do ſchalten ſie ſolichen falſchen ſchein mit allem ernſt.

Iſt den falſchen heiligen erlaubt wider die warheit fromme lerer verachten, ſo iſt erlaubt den frommen lereren ſolich büben dem volck anzaigen mit ir bůberey zů fürderung der warheit.[1] Dann wo man nit bedeütlich an tag brächte der prediger münch vnwiſſenheit, der barfüſſer obſeruantzer gleißnerey / der Carmeliten bůberey, der Curtiſanen antichriſtlichait / ſo wäre kain wunder das noch ein wält verkeret wurde.

Vnd iſt ein erkund göttliches wärcks das die papiſten vnd Curthiſanen allen gewalt brauchen mit bullen vnd gaben, die bättel münch heimlich vnd offentlich in der bycht vnd vff der cantzel, in den hüſeren vnd vff der gaſſen vnderſtond mit liegen, mit triegen das volck ab wenden von vſſgender chriſtlicher lere, vnd mögen doch nicht geſchaffen. Darumb ſoll alle menſchen ſich fliſſen, heilſam, chriſtlich, nützlich ding in teütſch zu bringen, alles das dienen mag zů fürderung des euangelium vnd zů trew vnd redlicheit, dann wo teütſche nation wider vffgericht wirt mit irem kaiſer, mögen ſie dar nach der gantzen wält nützlich vnd behilflich ſein zů erlangen die warheit. Wann die münch vnd papiſten ſtill ſchwigen von irem verfürlichen fürnemen, wurden auch andere vffhören wider ſie zů ſchriben. So ſy aber ye meer vnd meer verhärten in irem fürnemen, wirt got ein mol über ſie verhengen, wie über Pharao vnd ſein volck das ſie gantz vnd gar vßgerüttet werden, das die frummen teütſchen ſie all werden zů todt ſchlagen, oder all wider dem bapſt heim ſchicken, dz er ſie halt in ſeim land wie anfenchlich die teütſchen gethon haben den barfüſſern.

Wo die bättel münch halbs als vil intrag thäten dem bapſt vnd ſeim hoff in iren

---

[1] anfang f 2.

antichriſtiſchen weſen, als die den frommen teütſchen vnd irem loblichen keiſer thůnd, er hette ſy langeſt vertilcket, wie Bonifacius der achtet bapſt ein mal ordnet, man ſolt in aller wålt vff ein ſtund außtilcken den barfůſſer orden, wie vor auß getilckt was der tempel orden, vnd were es geſchåhen / vil vnglück wer nit fürgangen, dann barfůſſer orden iſt ein brunn alles båttels vnder münch vnd nunnen vnd ein vrhab ſoliche vnrůwige vmbloufſen in alle wålt, andere lernen es von inen, vnd meint man es ſy recht ſo es ſolich glyßner fürderlich üben.

§. 10. Die frommen teütſchen greiffen die ſach dapffer an vnd halten ob den Ewangeliſchen lerern vnd ob allem irem anhang. Sind kück / die zyt iſt hie, gott iſt mit eüch, dann die groſſe ſchinderey der båpſtiſchen vnder falſchem erdichtchriſtlichen ſchein, die groſſe üppigkeit vnd lichtfertigkeit der wåltlichen prelaten, der groß falſch betrug vnd verfürung der båttel münch durch ir apoſtützlern, die beroubung der armen einfåltigen chriſten durch münch pfaffen vnd nunnen mag vnd will gott nümme liden.

Hin durch mit fröiden

[NORIMBERGAE.]

CCLXXVII.

[a. 1521.?]

BILIBALDUS [PIRCKHEIMER] HUTTENO S.

§. 1. *Si aliud in causa fuit, Huttene optime, quod tam diu nihil ad te scripsi, quam certi nuntii penuria. nam incertis nihil committere volui; nosti enim malevolorum insidias, quorum improbitate non solum litterae intercipiuntur, sed et interceptae depravantur, depravatae vero traducendi* §. 2. *gratia circumferuntur. accedebat quod ignorarem, ubinam a facie tanti inimici delitesceres aut quo tandem litterae essent mittendae. Sed dubia haec Bucerus (iam et noster) sustulit, cuius opera pristinam negligentiam* §. 3. *reparare possumus. Quod vero mihi ob Romanensium iniurias compateris ac me tam amice solaris, gratias humanitati tuae ago. omnem moverunt lapidem, ut mihi obessent, sed deus me hucusque ab eorum fraudibus cu-* §. 4. *stodivit ac dehinc (ut spero) plane liberabit. Proinde tametsi in civitate libera sim natus, non tamen penitus mei iuris sum: senatui igitur nostro me obedire oportuit, qui rem hucusque prudentius quam virilius egit, nec* §. 5. *sine impensa tamen. Nec mihi tam Lutheri quam Capnionis amicitia nocuit, cuius inimici praecipue me infestarunt. sed cuncta haec mihi laudi duco. Quin et Eckius dedolatus non parvas mihi suscitavit turbas: nam* §. 6. *me ineptiarum illarum auctorem asserunt. Ita undique inimici in me im-*

CCLXXVII. 1 = Pirckh. Opp. (Indic. bibliogr. n. 50.) p. 405. 2 = Wagenseil. (Ind. bibl. n. 71.) n. LVI. p. 293. 3 = Hutt. Münch. (Ind. bibl. n. 78.) IV. p. 61. sq.

---

19 literae 2. 3. *et sic infra.* 20 circumferantur 2. 3. 27 Eccius 3. Eccium dedolatum a Pirckheimero compositum esse iam inter omnes constat.

petum fecerunt, et talem quidem, ut etiam vir constans ferreri posset; sed adhuc vivo et vitali perfruor aura, quamvis illi me adhuc infestent, sed valeant; quam prudenter in omnibus egere, ostendet exitus. De literis nihil, nisi podagrans podagræ scripsi laudes, quas si iusseris, ad N. mittam, qui ideo mihi carus est, quia me carum habet. Vale.

[WARTENBERG.?] 5. FEBR. 1522.

CCLXXVIII.

VLR. HVT. WOLF. CAPITONI FABR. SAL.

Merito quicquid illi evenerit, patitur Bucerus, siquidem acceptis toties §. 1. tot epistolis non tamen paret. Tu proxime accepisti literas meas, ut ad illum (quem scires usquam esse) transmitteres. rescribe quid actum et ille ubi sit. Franciscus anxie sollicitus est de homine ipsum se perdente stolidissima hac sui neglegentia. ex te dependemus: modo quia cum sciebas ubi esset, nunc etiam ubi degat scias necesse est. scribe ad hominem, et si usquam est, mone huc veniat, si se volet servatum et Franciscum obsequutum. Nuper scripsisti, neque excommunicatum me, neque excommunicandum. §. 2. hoc expone quid velit: nam forte intellexisti aliquid. Aiunt principem Moguntinum ægrotare: hic annus forte fatalis est cardinalibus: ideoque prospicis illi. Unum abs te volo scire, certissimumne sit Aleandrum §. 3. fuisse Iudæum, et quibus argumentis: nam mihi scito opus est. Lutherus ut habet? quid patietur? Revertitur hic eques, itaque rescribe et copiose de multis, præsertim de Bucero ac vale. No. Febr.

Inscriptio. Wolf. Fabricio Capitoni
magni Mogunt. principis
a sacro viro eximie docto
amiciss. suo Sal.

CCLXXVIII. 1 = Apographum supra n. CCXXI. et n. CLXXXI. indicatum.
2 = *Röhrich* (Indic. bibliogr. n. 65) n. 15. p. 628. sq.

[4] Podagræ laus primum prodiit Norimbergæ ap. Fridericum Peypus a. 1522. 4°.
[5] N.] Franciscum Sickingensem?

[8] quidquid 2. [9] ut] et 2. [12] neglig. 2. [13] ubi esse 1. ibi esse 2. hominem] *sic correxi.* longum *ded.* 2. *nec reprehendit* 1. [15] Nuper .... excommunicandum. *omis.* 2. *neglegentissime.* [16] forte] sane 2. [17] Moguntinum] Mog. 1. [18] prospicite 2. certiss.] ne sit 1. certumne sit 2. [19] Nam 1. Non 2. *falso.* [21] presertim 1.

WITTENBERG. [MÄRZ 1522.]

CCLXXVIIII.

Doctor Martin Luther
an den Ehrenfeſten
Hartmuth von Cronberg.

Gunſt und Fried von Gott, unſerm Vater, und unſerm Herrn Jeſu Chriſto, ſey euch gewunſcht, günſtiger Herr und guter Freund in Chriſto. Ich hab euer Schriften zwo, eine an Kaiſ. Maieſtät, die ander an die Bettelorden gethan, mit groſſer Freud erfahren und geleſen . . . . Von mir hab ich nichts ſonderlich neuer Zeitung, denn daß ich jetzt gen Wittenberg mich gemacht hab, ob ich dem Teufel durch Chriſtus Gnad kunnt widder etwas ſehen laſſen. Wie lang ich da bleiben werde, weiß ich nicht. Ich habe mir auch furgenommen, die Biblia zu verdeutſchen. Das iſt mir noth geweſen; ich hätte ſunſt wohl ſollen in dem Irrthumb geſtorben ſeyn, daß ich wär gelehrt geweſen. Es ſollten ſolche Werk thun, die ſich laſſen dunken gelehrt ſein. Ich habe Er. Franzen von Sickingen das Büchlin von der Beicht zugeſchrieben, welchs, und was mehr ſeint der Zeit ausgangen iſt, hoff ich, ſey euch zukommen; denn ich habs nicht konnen zuſchicken. Jetzt gehet aus der Poſtill ein Stuck uber die Evangelia und Epiſtel; wenn die fertig iſt, hoff ich, ein Chriſt ſolle darinne finden, was ihm noth iſt zu wiſſen. Grüßet alle unſere Fründ im Glauben, Herr Franzen und Herr Ulrichen von Hutten, und wer ihr mehr ſind. Gottes Gunſt ſey mit euch, Amen.

Martinus Luther, D.

CCLXXVIIII. Dedi ex Luthers Briefen von de Wette. Thl. II. (1826.) 8°. p. 161... 170. n°. 375. *qui alia exempla huius missivae* p. 161. *indicavit, quam etiam ex* Luthers Schriften v. Walch XV. p. 1971...1981. n°. 507. *repetiit* Münch Franz v. Sickingen II. (1828.) 8°. p. 160...167. n°. 104.

WARTENBVRGI. 31. MART. 1522.

CCLXXX.

VLRICHVS AB HVTTEN EQ.
PHILIPPO FVERSTENBERGIO SENATORI FRANCF.
SALVTEM.

§ 1. Litteras dedi ad Senatum, ubi officium tuum fuerit singulos appellare atque id agere, ne quis sinistre accipiat scriptionem meam. Tum ad libertatem capessendam hortare, quo vides magnam patefactam vobis fenestram, sentientibus eadem multis circa nobilibus, illo imprimis Hart-

CCLXXX. 1 = Apographum „ex ipsis Hutteni autographis a Generos. Glauburgiorum Familia asservatis" in Burckhardi MSS. Collectaneis Guelferbytanis, foll. 16, 17. 2 = Frankfurtiſches Archiv für ältere deutſche Litteratur u. Geſch. Herausg. v. J. C. v. Fichard, genannt Baur v. Eyſeneck. Thl. II. M. 1812. 8°. p. 123, 124. 3 = Hutt. Münch. IV. p. 321. sq.

---

[9] gen Witt.] Lutherus Vitenbergam reversus erat d. 7. Mart. [14] Cf. supra p. 77. [27] Furstenbergo 2. Fürstenbergo 3. Francofurdiano 2. 3. [29] Literas 2. 3. [31] hortari 2. 3. [32] inprimis 3. Hartm.] Hartmut de Cronenburg s. Cronberg.

manno, qui solus innumeri militis instar erit. Vos tantum animos erigite, §. 2.
neu convellendos uno et altero statim edicto præbete. Qui multum prius
poterant, iam sine viribus erunt decedente paulatim nobilitate. Possum non §. 3.
modico esse vobis præsidio, hac in re præsertim, conciliandis amicis inter
nobiles, si fiet hoc, quod futurum erat, ut arcem Steckelberg possidendam
cum iuvenibus fratribus accipiam: nam Huttenus pater diem obiit
proxime: videtur autem quibusdam non ineptus locus, unde oppugnentur §. 4.
inimici crucis Christi, quippe in densissimis sylvis et montibus nulli facile
exercitui accessis. Promittes civitati meam ubique operam. Si illic habi- §. 5.
tabo, non inutilem vicinum habebitis, atque ego vicissim usurum me vestris
spero. Interim nihil intermitte quod expellendo Petro Meyer deserviat.
Quid fertis diutius hominem mire seditiosum et concitandis turbis ac
tumultibus natum? Satis causarum est: scribetis Moguntino et canonicis §. 6.
oportere vos videre, nequid detrimenti capiat respublica vestra, illo præsertim
non quiescente, sed novis semper vetera adcumulante, ubi hoc effecerit,
ut nobiles iam aliquot bellum minentur vobis, si diutius inter muros
vestros perniciem hanc alatis; rogate eos, ut vos respiciant, neu unius §. 7.
hominis studio totam periculo civitatem exponant. Huiuscemodi literis excusabitis
et Cæsari vos, ac ipsi postea quiescetis, ubi videbimus, quo se
receptura sit avis illa, hoc depulsa nido. Diligenter operam da. Parant §. 8.
scelerati curtisani pecunia emere necem meam, quorum unus quidam est,
qui mille aureos de suo promittit ei qui me utcunque occiderit, neque
tamen efficient, ut vel parum remittam de instituto. Scripsi ecclesiæ Mo- §. 9.
guntinæ epistolam obiurgatricem et tamen amicam, atque aliter Carthusianis
scribo, qui puto pœnas dabunt mihi, nisi forte negare factum poterunt.
Exempla epistolarum ad Othonem dedi. Vale et partes auge. ex Warten- §. 10.
burgo II. Calend. April. Anno MDXXII.

Inscriptio:

Philippo de Furstenperg Senatori Francofurdiano
amico Charissimo S.

Franckfurt

VI. Huttenus.

---

[4] re. Præsertim 2. 3. [7] non ineptis locis 2. 3. *ineptissime.* [9] accessibilis 2. 3. [13] caussarum 2. Mog.] archiepiscopo Alberto. [14] resp. 2. [15] sed novis s. vetera adc.] *i. e.* nova s. veteribus addendo cumulum augescente. *Corrupte* sed novis sparsis omnia acclamitante 2. 3. *Quod dedi, aperte habet 1. Fort.* s. nova passim veteribus adc. Cf. p. 118. v. 11. [17] rogare 2. 3. [19] ubi] nos 2. 3. [23] epist.] *nunc deperditam, ut videtur.* obiurg.] iurgatricem 2. 3. [24-25] Carthus.] Cf. supra p. 83. sqq. [26] Othonem] *Brunfelsium. Erravit* 2. *cum* Wartenburgum *idem atque* Steckelbergum *esse opinaretur, quod nec ab ipso cit. Burckh.* I. 63. *fecit. De* Wartenburgo *cf. supra p.* 88. [28] *Hanc externam inscr. pro ipsius ep. superscriptione dederunt* 2. 3. *et quidem* 3: Förstenberg, Frankfurt. Ulr. *scribens.*

WARTENBERCK. 1. APR. 1522.

CCLXXXI.

[U. v. Hutten an D. Peter Meyer.]

Doctor Peter wiß das noch dem kein Vſhorens an dir iſt, mir vnd meinen gutten Freunden vnd Gönnern Widerwirtikeit zw erzeugen, ſonder du deines vncriſtlichen Haß vnd das teufliſch Gifft, ſo du wider vns in deinen Gemut entpfangen, teglich je mer vnd mehr ſcherfeſt vnd anders nit dan wie ein leidiger Scorpion ſtäts vnd an Vnterlaß zum Stich berendt biſt, als du dan jezo an dem fromen Criſtlichen vnd Wolgelertten Hern Othen Brunfelß vnd Herr Hartman Ibach zweyen Evangeliſchen Predigern, indem du ſie verräterlich in Far vnd Not bracht, ſcheynberlich zw erkennen hoſt gegeben, ſo ſoltu wiſſen, das ich hinfür, mit allem meinem Vermogen, durch mich ſelbs vnd alle, die ich zu meiner Hilff bringen mag, in alle Weg vnd Geſtalt mir möglich ſein würdt, noch deinem Leib vnd Gut trachten wil, vnd ſol die mein entlich Verwarung gegen dir ſein, do hoſt du dich nach zw richten. Geben zw Wartenberck vnter meinem Inſigel Dinſtag nach Letare anno XXII.

Vlrich von Hutten
ſuapte manu.

Dyse Dinck hat ein Geystlicher Man hie in dieser Statt angericht, will in uff sein Zeytt gerewen Daromb Ersamen weisen Hern ich bith mich zurecht vnd kan recht erleiden bey allen Leuden dan mir geschicht Gewalt vnd Vnrecht.

Inscriptio:

An Doctor Petern Meyern Pfarhern vnd Prediger zw ſant Bartholomes
zw Franckfurdt.

Franckfurdt.

CCLXXXI. Hanc epistolam cum quinque post proximam sequentibus*), adhuc omnes ineditas, repetimus ex Burckhardi Collectaneis MSS. Guelferbytanis foll. 38..42., ubi ita eis inscriptum est: „Viri Illustris Vlrici ab Hutten, Equitis Franci „Epistolæ aliquot, ac nonnulla alia, quæ ex Tomo primo Actorvm ad Religio„nis negotium ſpectantiū et in Tabulario Reipublicæ Francofurtenſis extantiū „deſcribi fecit Zach. Conr. ab Vffenbach, eiusdē Reipubl. Conſul atq; Senator.

---

12 die] dieſe 16 [*Adnotationem* Dyſe Dinck … Vnrecht *epistolæ a Meyero additam fuisse adparet.*]

*) Consimillimæ harum epistolarum sunt et invicem sibi lucem adferunt æquales Hartmuti Cronebergii aliorumque nobilium, eiusdem Petri Meyeri Senatusque Francofurtensis mutuæ, quæ in Luthers Schriften v. Walch XV. p. 2002..2017. numm. 510..517. repetuntur, quarumque Cronebergiæ extant in libello 6 foliorum in 4⁰. sic inscripto: Schrifften von Juncker | Hartmudt von Cronberg auſzgangen, wider Doctor Peter Meyer, Pfarher zů | Franckfurt, ſein verblendt verſtockt | vnnd vnchriſtlich leer | betreffendt. | Sampt zweyer gegenantworten des ſelben | Pfarher.

WARTENBURG. 1. APRIL. 1522.

CCLXXXII.

[Hutten an Burgermeiſter und Rath der Stadt Frankfort.]

§ 1. Meynn freuntlichen Gruß und was ich liebs und guts vermag, zuvor, Erbarn Fürſichtigen und Weiſen Günſtigen lieben Fründe. Von meynen kindtlichen Tagen uff, und beſonder daß zeyther, ſeyt ich durch Vbung Glücks und Unglücks etzlicher maß zu Erfarnus weltlicher Sachen kommen, bin ich, wie menniglich wiſſen, auch uß meynen Büchern und Geſchrifften, die offentlich geleſen werden, erſcheinet, allwegen der Meynung geweſt, und ſo viel mir müglich, hab ich angehalten, das Irrung, ſo etwa viel Jar her zwiſchen etzlichen des Heiligen Reychs Stäten und etzlichen vom gemeynen Adel geübt, uffgehaben, und die zwen Orden, an denen die merer Macht teutſcher Nation gelegen, untereynander zu Vereynigung und Fründſchafft kämen; derhalben achte ich mit diſer Zeyt, da ich uß nothhafftigen Urſachen bezwungen werde, euch als an das meynen beſonders guten Fründen, und zu den ich mich alles guten verſich, meyn Anligens zu klagen, nit vonnöten ſeyn, ſonderlich Umbred und Prefation, darinnen ich mich euch, als das ſolchs guter Meynung von mir beſchehe, entſchuldige, zu brauchen; Ich hoffe ir wiſſet meyn Gemüt und Hertz gegen euch ꝛc.

§ 2. Und iſt diß die Sach, Doctor Peter Meyer zu Sanct Bartholomeß bey euch Pfarherr und Prediger, hat eyn lange Zeyt ongeferlich zehen Jar her, (ich geſchweyge was er in dem wider meyne gute Gönner und Fründe, zuvor an den frommen und hochgelärten Doctor Johanſen Reuchlin, an alle Urſach und Verſchuldung, uß unchriſtlichem Haß, tyranniſcher Weyß geredt und gehandelt,) auch gegen meyner Perſon, der er doch wol müſſig gegangen wär, ein giftig, natteriſch und überußgrimmiſt Gemüt und Meynung getragen, alsdann offt in ſeinen hinter mir gehapten Reden, den redlichen viller Ständ leuten, klärlichen von Im gehört, auch etwan durch In ſelbſt mit unſer Augen entdeckt iſt. § 3. Wie wol nun eym Iden Menſchen, ja auch unvernünfftigen Gethier (als wir dan an den minſten ſehen,) ſein Injurien we thut, und in meym Vermögen wol geweſt war, mich billicher Weyß an im zu rechen, ſo hab ich doch, aber nit on Schmertzen, daſſelbig alſo bey mir vertruckt und mich weiterer Forderung, die ich in allen Rechten an In Doctor Petern gehabt, als ich Im auch ſeynen an mich geſandten, zu Franckfurth, uff dem Chur-Tag zu entboten hab, bis uff diſen Tag enthalten, und wär vileycht, was er alſo gegen mir geüpt, durch mich in ein ewige Nachlaſſung, meiner Perſon halb, geſtalt worden, wo er

---

CCLXXXII. 1 = Evangeliſches | Denckmahl | der Stadt | Franckfurth am Mayn, | .... | von | Johann Balthaſar Ritter, | Evangeliſchen Predigern daſelbſt. | Franckfurth am Main, | Bey Johann Friedrich Fleiſcher. | MDCCXXVI. 4°. p. 51...53. („aus Tom. I. Archiv des Franckfurther Raths von Kirchen-Sachen p. 3. 4.") Ritterus certe orthographiam epistolæ Huttenicæ non adcurate retinuit, neque vero equidem, cuius exempli incorrupti copia mihi desit, in Ritteriano quicquam mutare volui, ut in scribendi ratione, sed non immodeste, fecit 2 = *Walch, Luthers Schriften.* XV. p. 2012...14. nº. 515. Huius exemplum suo, i. e. adrogantium sciolorum more corruptum repetiit 3 = Hutt. Münch. V. p. 409...412.

16 Vorſich *1. 2.* 17 viele iſt *2. 3.* 18 geſchweige *3.* 19 überaus grimmig *3.* Gemüt *2.* 25 meiſten *3!* 27 ich, doch aber nicht *3.* 31 geſtellt *3.*

mit yetz vor wenig Tagen die Wunden, ſo ſich in meinem Hertzen zu Heylung geſchickt, und ſchon mit eynem Ranfft überzogen was, widerum uffgeriſſen und erneweret hätte. Indem er den frommen Chriſtlichen und wolgelärten Prieſter, Herrn Otten Brunfelſz, meynen Diener, als derſelbig zu Steynheym offentlichen und von Ampts wegen, das heylig Evangelium und unwiderrufflich Wort Gottes gepredigt, durch erdichte falſche lügenhaffte Angebung, bey den Fürſten der Prieſter und Schrifftgelerten zu Meyntz, in Haſs und Feyntſchafft bracht, dermaſſen, das dem frommen unſchuldigen Menſchen durch ſolliche Befangnuß nach ſeynem Leyb und Leben getrachtet und geſtelt worden iſt, wie Ir das ſelbs beſſer, dann ich euch ſchreiben mag, wiſſet, das wo er nit von guten Fründen gewarnet worden, gebunden und ingeſchmidt in grauſame Gefängnüs oder villeicht den Todt, gefürt wär. Wenn ich nun ſehe, daß der Ir. Doctor Peters, dann ſeyner böſen Stuck und Fürnemens, gegen mir und den meynen Underlaſſung iſt, er auch ſeyn empfangenen Gifft, ſo Im an Zweifel der Feyend menſchliches Geſchlechts uff nuw ingegoſſen hat, von Tag zu Tag [illegible], und all ſeyne newe Handlung, die Altern in Boßheit übertrifft, aber ich mich dermaſſen allwegen gewendet haben erkenne, daß ich billich von Im underhalt und beſchirmt ſolt blieben ſeyn, ſo werde ich nach langwiriger und (ich ſchätz) überflüſſiger Gedult, mich in Gegenwer wider Jn zuſetzen, genötträngt, und iſt derhalben an euch als meine inſonder gute Freund und Gönner, mein ernſtlich gütlich und fleißliche Bitt, Ir wöllet euch genanntes Doctor Peters, am ſeyn gegen mir und anderen, on Urſach begangene Mißhandlung, auch angeſehen, das er etwa in ewer Statt durch ſein uffrurige unchriſtliche, giftige Predigt, vil Zwyſpalt und Zwytracht erweckt, die dan, wo nit durch weiß Leut vorkommen, zu groſſer Uffrur und ewigem Verderbnüs der Statt, gereicht hetten, auch das er nie an keynem Ende von Ort zu Ort, da er gewandelt, zu ruhen gewest, [illegible] friedlich, und ſonder Erweckung burgerlicher und inwendiger Tumult und Uffrur blieben, gäntzlich entſchlagen, In als eynen ingelaſſen Wolff unter die Schafe, als [illegible] Gifft und verletzliche Peſtilentz uß ewer Statt, die länger in ſeynem Beyweſen zu Schaden nit ſeyn mag, thun und abſondern wöllet, dann Ir kont denken, das mir ſeyner geſchicken wäre [illegible] der wortt [illegible] mit diſem des Teufels Apoſteln Teyl oder gemeyn hette, wiewol ich dan euch zu aller Lieb und Fründtſchafft geneygt, etwas hierin zu gut halten möchte, ſo iſt doch eynerſeits bald zu betrachten, das ob ich [illegible], villeicht ymant anders von meynentwegen Doctor Peters, wo er alſo bey euch blieb, mit eynem Schaden oder Nachteyl (das doch GOtt verhüte) zuſetzen möchte. Das hab ich euch [illegible] guter Meynung nit verhalten wöllen. Euch Lieb, Fruntſchafft und Dienſt zu beweyſen bin ich von Hertzen willig. Datum, Wartenburg, Dinſtag nach Letare, im Jar nach Chriſti Geburt, M. D. XXII.

Ulrich von Hutten, zum Steckelberg.

---

[1] geſchickt 2. *et sic infra.* [2] Ranfft 1. Rampff 2. *[illegible]* [3] Brunfelſz 2. [7] frommen und 2. [10] Wenn 2. [11] underh. u. bey.] *i. e.* unterhalt u. [illegible]. [19] angeſehen 2.* unchriſtliche 1. [21] ſonder mehr 2. [22] *Sickingenum indicari vel Münchium vide.* [23] verh. *i. e. hodie* verhalten = [illegible]. [24] [illegible] 2.

FRANCFURT

CCLXXXIII.

20. APRIL. 1522.

Doctor Peter Meyers antwort uf Vlrichs von Hutten Schrifft

Mynn willigen Dinſt ſey E. Fürſichtigen Weyßheyt allzeit zuvor beſunder Erſamen und wyſen Herrn. nachdem euch ſchreibt Herr Vlrich von Hutten hab ich überſehen unnd geantwortt alls ich weiß nicht mit Herr Vlrich von Hutten zu ſchicken oder zu ſchaffen, hie vor auch weder mit Wortten noch Werckhen nie wider geweſen, auch allen ſein fründen und Dinern und wo ich weiß wer im zuſtün wer ich gewißt Dinſt und Willen zu beweiſen, das er aber anzeigt Herr Othen von [illegible] ſein Dinſt ſei ich in Verſchribung bracht haben, iſt mir nit wiſſen, ich hon auch Herr Othen nit ich weiß auch nit wer er iſt, ich han weder Lieb noch gutz von im tragen, Herr Vlrich von Hutten zeygen den der ſolichs von mir ſagt, will mich alls entſchuldigen, das Herr Vlrich von Hutten ſoll erkennen, das man mir Unrecht thut, er macht einer noch mehr ſagen, man gleibt im wenig was man will, damit mein willigen Dinſt. Dat. uff Donnerſtagh nach Judica anno XXII.

E. W.

Williger Peter
Meyer Pfarher

Inscriptio:

Den Erſamen und Wyſen Burgermeiſtern und gantzem Rate
der Statt Franckfurt ſeynen
günſtigen Herren

CCLXXXIII. Ex MS. Boeckh. [illegible] ad n. CCLXXXI cit. fol. 300 29. n°. 7.

CCLXXXIIII.

11. APRIL. 1522.

„Wie aber nun Huttenus wie allbereits bekant iſt, ein gewaltiger Eyfer wider das Pabſtthum vor die Evangeliſche Wahrheit bezeugete, ſo ſoll er ebenfalls ſeit um dieſelbe Zeit den 11. April dieſes 1522. Jahrs alhier in Franckfurth ein Anzeigung damit abgelegt haben, indem er zwen Briefe anſchlagen laſſen an der Lieb-Frauen Kirchen-Thür an den Thurm, worinnen er denen Päbſtlichen und allen Pfaffen üblich abſagete, auch Kriegs-Leute aufbothe, ſolche wieder das Pabſtthum in Teutſchen und Welſchen Landen anzuführen, allein weilen ſeelige Lutherus ſelbſt [illegible] dergleichen verlohren, und ſolche ungemäßigte Hitze an ſeine Epiſt. ad Spalatin. Lib. I. Epiſt. 232. [Cf. supra Luth. ep. d. 16. Ian. a. 1521. scriptam.] von dieſem allem ſiehe weiter Tom. I. Mat. Franckfurther Sachen in der von Uffenb. Bibl. p. 788 *).

CCLXXXIIII. J. J. Ritter Evangel. Denckmahl (cf. n. CCLXXXII I.) p. 53 sq. not. gg.

---

*) Haec compulsus videtur Ritterus ex libro MS. „F. Schurch von Frankf. Chronpolitica", ex cuius p. 720 Strassius haec nobis excerpsit:

An. 1522. 11. April ſeien 2 Briefe durch Ulrich von Hutten an unſer L. Frauen Kirchthür angeſchlagen worden, darin abſagt er einem den Predigermönchen, im andern den Cartiſanen, und angerufen alle Kriegsleut, ihm beyzuſpringen, wo ſich die genannten der Anſprach halber nicht mit ihm vergleichen, alsdann ſie angreiffen an Leib und Gut, ſammt ihren Verwandten in Teutſchland und Welſchland.

[FRANKFURT.] 13. APRIL. 1522.

CCLXXXV.

Vlrichen von Hutten Antwortt geben von des Pferners wegen.

Vlrichen von Hutten zum Stechelnberg.

Vnſer freuntlichen Gruß zuuor beſunder gut Freunt wir haben Ewer Schrifft von jüngſt den Hochgelerten Hern Petern Meyern Doctor x. vnſern Pferner berürend zugeſchickt wie Inhalts verſtanden demſelben Doctor Petern die furhalten vnd mit Ime davon reden laſſen, der iſt vns laut ingeſchloſſener Copien mit Antwort begegnet dweil nu es nit in vnſerm Vermogen iſt den Pferner zu ſetzen oder zu entſetzen, ſo bitten wir euch freuntliche Fliß ir wollet gegen vns vnd den vnſern nichts vnguts furnemen laſſen, dan wo ir etwas zu Im zu ſprechen hett, mugen ir ſin Oberkeit anſuchen, die werden euch vngezweifelt mit gepurlicher Antwort begegen, das haben wir euch ſin Beſcht. nit verhalten den euch mit fugen ſunſt willen zu bewiſen, ſin wir geneigt. Dat. Montags nach dem heiligen Palm Tagh anno XXII.

CCLXXXV. Ex Ms. Burckh. Guelferbyt. cit. fol. 39 nº. 3.

WARTENBERG. 9. MAI. 1522.

CCLXXXVI.

Vlrich von Hutten ander Schrifft den Pferner berüren.

Meyn freuntlichen Dienſt zuuor. Erſamen Furſichtigen vnd Weyſen beſondern guten Freunde, ewer Schrifft mir Antwortzweiß vff meyn Zuſchreiben, Doctor Petern, ewern Pfarherr betreffend, gethan, hab ich verleſen vnd nim ewer Entſchuldigung, das ir den Pfarherr weder zu ſetzen, noch zu entſetzen habt, an, doch alſo, das ir in auch wider mich vnd die Meynen oder meine Helffer nit ſchützet oder ſchirmet vnd wo er eynige Vertröſtung vff ewern Schutz hette, Im denſelbigen abſaget vnd In ſeyn Abentewer gegen mir ſtehen laſſet, denn ir ermeſſen kont, wo er ſich ewers Schirms getröſten wurde, das ich verurſacht auch meyn Beiten zu gebrauchen. Verſehe mich ir habt nit Urſach mich oder yemant genants Pfarherrs halben, beſonder ſo er vnter andere Oberkeyt gehört vnd ſich in ewer Stat vſſetzig helt, zu begeben. Wil mich hie in keyns Abſchlagens zu euch verſehen, doch begehr ich des bey diſem meynem Botten ewr beſchribene Antwort. Euch Lieb vnd Freuntſchafft zu erzeygen, bin ich von Hertzen geneigt. Datum Wartenbergk Freytag nach Misericordias Domini anno XXII.

Vlrich von Hutten zum Stekelberg.

Inscriptio:

Den Erbaren, Furſichtigen vnd Weyſen
Burgermeiſter vnd Rat der Stat Franck-
furt, meynen beſondern guten Frunden.

CCLXXXVI. Ex Ms. Burckhard. Guelferbyt. cit. foll. 39ᵇ..40ᵃ. nº. 4.

FRANKFURT.

CCLXXXVII.

15. MAI 1522.

Des Pfarrers Antwort uff Vlrich von Hutten Schrifft.

Erſamen Wyſen gunſtigen lieben Herrn. Ich het verhofft Herr Vlrich von Hutten, angeſehen das mir ungotlich geſchicht, ſolt mit meyner Antwort erſt gethon, geſettigt ſeyn geweſen, ſo es aber nit ſein wil, ſo muß ich die ſach thon als ſich gebürt, und gib euwern fürſichtigen Wyßheyten mein Antwort wie vor, das man mich nit mit Warheit Herr Vlrich von Hutten angeben hat, ſolt auch billich mir meyn ſeel und Er unverhörter ſach nit abſchneiden, das beuil ich Gott und dem Rechten. Vlrich von Hutten und den ſein guten Willen zu bewyſen, bin ich allzeit geneygt. Es iſt auch Herr Otto von Pruntzfelt in vergangen Tagen zu mir kommen, mich gebeten, ich ſol reden mit dem Vicario zu Meintz, das er widerumb uff ſein Pfar mag ziehen gehn Steinaw, ſo wol er mit ſein Herrn reden, das er mich zu friden laß, hab uff ſolche Wort mein Herrn dem Vicario geſchriben und mit ſeyn Gnaden laſſen reden, gibt ſein Gnad Antwort ſeyner Perſon halben hab er kein Rede. Doch zu mehr Sicherheit ſol ich die ſach an Thumdechant laß langen, iſt zu dieſer Zeit nit vorhanden, ſonder ich will uff ſchierſte mit ſein Gnaden handelen und das wil ich thon aus gutem Willen, angeſehen das er gelert ſey. Dan ich hab Herr Otten nit angeben dem Thumdechant, ſoll mir ſein Gnad Gezeugniß geben und der mich Herr Vlrich von Hutten hat angeben, der weyß das andere ſein die aber Herr Otten geklagt haben, darumb ſo geſchicht mir unrecht und wil mich zu mein Herrn verſehen, ſo vil an In ſein werd mich vor Gewalt vertedigen, Recht han ich leiden vor mein ordentlichem Richter oder ſeyner Gnaden Stathalter, wo aber Herr Vlrich von Hutten das Recht nit gelibt, ſo erbit ich mich zu eyner gutlichen Verhorung vor ein Erbarn Rat zu Franckfurt, einem Herr der Commenter im Deutzen Hauß, Schultheſſen oder Haubtman zu Franckfurt ſonderlichen oder eynem yglichen beſunderlich. Verhoffe auch nit das ich den euch liebe offentlich ſonder ich welt gern Einigkeit machen, wo ich konde, daß hierumb mir, das ich alls den euch geliebt hab, das mich Jemandt vertreiben ſolle, ſo ich rechte Gottlichkeit und Billicheit vor Gott und aller Welt leyden kan. Die mit willigem Dinſt meynen gunſtigen Herrn zu beweiſen bin ich allzeit geneyget. Datum uff Dornerstag nach Jubilate im xxij. Jare.

Petrus Mayer der heiligen Schrifft
Doctor und Pfarrer.

Inscriptio:

Den Erſamen und weiſen Burgermai-
ſtern und gantzen Radt der Stadt
Franckfurt ſeynen gunſtigen He-
ren.

CCLXXXVII. Ex Ms. Burckhard. Gualtherhut. cit. fol. 69ᵃ…41ᵇ n°. 5.

---

4 mir] In apogr. omnis vox videtur. 11 Steinaw] Steinheim. 22 Commenter im deutſchen Hauß. 25 auch] auch apogr.

? ## CCLXXXVIII. 27. MAI. 1522.

Ulrichen von Hutten von des Pfarrers wegen Antwort geben zum andern mal.

Unſern fruntlichen Gruß zuvor beſunder gut Frunt. Wir haben ewer widderſchrifft vns vff vnſer geton Antwort vnſers Pfarrers halber zugeſchickt, alles Inhalts verſtanden vnd demſelben die furhalten vnd mit Ime davon reden laſſen, der iſt vns fur ingeſchloſſener Copien mit Antwort begegnet vnd zwifeln nit ir habt vnſer Antwort guter maß vermerckt, das wir aber einchen Gewalt gegen nymants in vnſer Stat oder Gebieten geſtatten ſollen, hant ir by euch ſelbſt ermeſſen, das vns ſolichs nit gepuren will. Bitten darumb wir euch fruntlichs Flyſs ir wollen in dieſer vnſer Antwort nit Miſsfallens haben, das verdienen wir gern. Datum auf Donrstag nach Cantate anno &c. XXII.

CCLXXXVIII. Ex Ms. Burckhard. Guelferbyt. cit. fol. 42. nº 6.

EBERNBURGI. ## CCLXXXVIIII. M. IVNIO A. 1522.

IOANNES OECOLAMPADIVS
GASPARI HEDIONI CONCIONATORI MOGVNTINO S. D.

Equidem, mi Hedio, cum res pie et inculpate gestas quae in gloriam dei utilitatemque proximi cedunt, timide ac verecunde celare perinde vitiosum et indecens arbitrer atque immodestius laudes praedicare . . . . Excurrit enim sermo latius quam volebam: pergam nunc ad ea quae pollicitus sum, ut scilicet quibus modis hoc negocium tractatum sit discens videas me plane eodem quo olim animo esse. Sed accipe. Quoniam Franciscus a Sickingen, clarissimus Germaniae eques et imperatorii exercitus capitaneus, me accersivit ut familiam suam in templo Christiane instituerem, imo iam pridem institutam spiritualibus sermonibus pascerem, nihil tam muneris mei putavi quam ut illi lex evangelica familiaris, cognita et in promptu esset, unde postea per sese ad vera sinceraque Christianismi studia tenderet, nempe pacem, mansuetudinem, modestiam, charitatem, pietatem et ante omnia egregiam in deum fiduciam. Et per dies quidem quadragesimae, quibus aderam, nihil obstabat quominus lectum Latine evangelium mox interpretari possem et familiariter ad pietatis studia adhortarer: at post paulo id minus commodum fuit: non enim familiae vacat, ut multam temporis partem in templo transmittat aliis vocantibus negociis, et sunt quibus quantumvis parva illic mora fastidiosa paret: plerique tamen, ut ferme ubique mos est, amant quotidie audire, imo videre sacrum, imo audire non intellecta nostra murmura et spectare ceremonias, adesse benedictioni, et interim perfunctorie sese deo commendare; atque ita se illo quo haec observant die satis pios esse putant. Quod sane exiguus fructus est, et credo plerisque interim conducibilius vel arare vel texere vel ligna incidere vel aliud quiddam operae; templum enim Christianis totus orbis est, et nusquam non

CCLXXXVIIII. D. D. Ioannis Oecolampadii et Huldrichi Zuinglii epistolarum libri quatuor &c. Basileae 1536. fol. foll. 11b. sqq.

orare et deum colere spiritu et veritate, ut voluerit sibi coli, atque etiam pecudes laborum et famulos convenit; templa Christianorum maxime extructa sunt, ut in eis commodius ad audiendum verbum dei et mysteria celebranda conveniretur, non adeo propter preces et cantilenas; tametsi nunc nullis non tumultibus (ita enim a prophetis cantus quorundam dicuntur) verbum dei cedere et esse loco postremo cogitur. Itaque de ea re cum Francisco domino et patrono egi, ut quotidiana aliqua sacra lectione in templo sui pascerentur, visumque est ipsi, ut aequum est indici, nec non et nobilibus et clarissimis viris Diethero a Talberg et Hartmudo a Cronberg, quos tu scis quam vere Christiani sint, visum, inquam, est eis esse in rem nudam et paenam si invertatur vulgaris ille mos, quo solemus dominicis tantum die verbum domini annuntiare et per integram hebdomadam missas habere, ut potius omnibus diebus annuntietur verbum domini et solis dominicis ac festis diebus fiat sacrum, siquidem utroque potiri non datur. Quae sententia et mihi probabatur. Attentata tamen est via alia per me, nempe ut epistola evangeliumque vernaculo nostro idiomate legatur: posse autem et licere hoc Pauli testimonio docebam: et ita semper afflare pabulum verbi dei et non deesse sacrum, neque plus solito temporis insumi. Non est repugnatum, sed assensum ab omnibus quorum intererat. Proinde ne cui repentina rei novitate offendiculo essemus, negotium in diem dominicam dilato primum auditorum animos familiari oratione paravimus, quam ad te quoque perscribo: alterum enim ex illa scripsi quare id ausus fuerim . . . (*Sequitur ipse sermo de evang. sec. Ioann. XVI. 25 habitus.*) . . . . . . Ebernburgi mense Iunio, Anno 1522.

CONSTANTIAE

CCLXXX.

8 AVG. 1522.

IO. BOTZEMIVS VADIANO

Ex Const. 6 Id. 1522.

. . . Relatum est nobis his diebus et fide digno testimonio comprobatum nobiles XVI* fratrum nomine conspirasse et sodalitatis nomen indidisse fraternitati baptismi, illos quasi defensores a tyrannide, qui in re evangelica premuntur a proceribus ecclesiasticis. Fertur etiam illos cardinali Moguntino diffidatorias transmisisse. Oecolampadius est apud illos, et illorum non minima pars Huttenus cum suis.

CCLXXX. Ex cod. Sangall. (II. n° 88.) mecum communicavit Straussius.

* Die 13. Aug. (1522. Mitwoch nechst nach sannt Laurentzen des heiligenn marterers tag.) facta est celebris conventio „Der Ritterschafft | Brüderliche vereinigung, geselschafft, so nechstvergangen jare zů Landaw, fürnemlich | Got zů lob, vnd dem heyligen wort | vnd gemainem nutz, auch für deyung fridens vnnd | Rechtens auffgericht.“ (4 foll. 4°. s. l. & a.) quod documentum post alios non exacte repetiit Münch, Franz v. Sickingen. II. p. 188–193. n°. CXIV. sub inscriptione: Brüderliche Verein- und Verbündniß, so die freie Reichs-Ritterschaft am Rheinstrom zu Verhütung guter Policei und Handhabung des Landfriedens im Jahre 1522 zu Landau unter sich aufgerichtet.

LANDSTALL. 27. IULI. 1522.

CCLXXXXI.

Ein demütige ermanung an ein gemeyne ſtatt Wormbß von Ulrich von Hutten zůgeſchrieben.

§ 1. DEn Erſamen weiſen vnd fürſichtigen Burgermeiſter, Rat, vnd gemeyn der ſtatt
Wormbß, ſeinē lieben in Chriſto brüdern, Entbeüt Ulrich vonn Hutten zů dem Steckel-
berg, den frieden vnd gnade Jeſu Chriſti.

§ 2. ¶ Chriſtlichen lieben brüder, dieſe zeyt, da wir vmb bekantnuß der warheit willen
vil widderwertigkeit vnd bekümmernüß zů handen ſtatt, werd ich verurſacht meynes eyg-
nen anligens zů vergeſſen, vnd mich hertzlichē mit eüch in Chriſto zů freüwen. Nach dem
ich hör, das auch jr in kürtz verſchiener zeyt auß zůſchickung gottes vnd jnnerlicher wir-
ckung des heiligē geiſts die heilſamen euāgeliſche lere angenūmen, vnd vnnütze der menſchē
gedicht hept zůrück geſchlagen. Vnd ſprich zů eüch wie Paulus .j. Theſ. j. 'Brüder, wir
ſollen allwegē (wie billich) gott eüwert halbē danck ſagen, vmb das eüwer glaub anhebt
§ 3. zů wachſen.' Deñ wie möcht ein traurigkeit ſo groß ſein, die mir nicht durch ein ſo frö-
liche botſchafft benūmen würde. Da ich vernym ein ſoliche ſtatt, auß der finſternüß in das
liecht, auß dem jrthumb uff den rechtē weg. Vñ das ich ſage wie es an jm ſelbs iſt, da
jr auß dem gefencknuß Sathans in die freyheit Chriſti getretē. Fürwar iſt diß ein rechte
ware, vnd billiche freüd. Als die vō der Eſaias ſagt .ca. xxxv. 'Es werde wandelen
die jhenen ſo vom dem herrē erlöſet vñ erledigt ſeindt, ſich bekerē, vñ in ſyon mit lob
vñ einer ewigē freüd kūmen.' Vnd als der Hieremias ſpricht .ca. xxxj. 'Ich werd jr
traüren verwandlē in freüd, vñ werd ſie tröſten, vnd frölich machen vō jrem ſchmertze.'
§ 4. Vnd als Paulus den Romern wünſcht. 'Gott wöll eüch erfüllen aller freüden.' So nun
ich vñ andere von eüwers heyls vñ wolfarens freüd, ſolt jr billich deſter mer vñ be-
ſtändiger in eüwerem glauben bleibē, eüch kein trew noch ſchrecken davō lenen, oder
wenden laſſen. Vnd ich darff eüch frey zů ſagē. Gott würt eüch, ſo lang jr jm ver-
traüwen, nit laſſen, vnnd die porten der hellen werdē nichts vermügen widder ein ſolchen
ſtandthafftigē glauben, der eüch dañ teglich durch eüweren prediger herr Ulrichen in groſſem
§ 5. ernſt vnd haß der Antichriſtiſchen geiſtlichen gepredigt würdt. Den ſelbigen bevelh ich

CCLXXXXI. Indic. bibliogr. n. XLIII. Münchianas corruptiones non admonemus, neque omnes exemplorum 1. 2. et 3. inter se litterarum diversitates.

---

[1] Tredecim mensibus post (d. 21. Aug. a. 1523) etiam Lutherus Vormatiensibus exhortatoriam epistolam (*Ermahnungsschreiben an alle Christen zu Worms, bey der angenommenen Lehre des Evangelii zu beharren*) misit, quam post alios repetierunt *Walch in Luthers Schriften* X. coll. 2050—65. *de Wette Luth. Briefe.* II. p. 392—395. Lutheranae epistolae Huttenianam non nihil lucis adfert, Huttenianae Lutherana nullam. 4 gemein *2.* ſtat *2. 3.* 5 Wormß *2.* brüdern *1. 2.* von *3.* 7 diſe *3.* bekantnuß *1.* warheyt *2.* 8 widerw. *3.* ſtat *3.* 10 kürtz *2.* kurtz verſchiner *2.* 11 heilig *3.* angenūmen *2. 3.* 12 1. Theß.] immo II. Thess. 1. 3. 13 traurigk. *3.* ſeyn *2.* 14 botſchafft *2. 3.* vernim *2. 3.* finſternuß *2.* 15 irthūm *3.* 18 Isai. XXXV. 10. 19 erledigt *2. 3.* 20 Ierem. XXXI. 13. 21 trauren *3.* 22 Paul.] 1. ep. ad Rom. XV. 13. Römern *2.* Römerē *3.* wünſt. Got *3.* 23 heils *3.* 24 eüwerem *3.* trew] Trewung. 25. 26 vertrawen, nit *3.* 26 weñ *3.* et saepius z ubi *1.* et *2.* ʒ habent. bevelhe *3.*

eüch, das jr ſeiner lere, die dañ iſt die lere Chriſti, getrewlichen anhanget, ob jm haltet, jn gegen den feynde des creützes Chriſti ſchützet vnd ſchirmet, daß er iſt ein getrewer arbeiter jn dem weingarten gottes, hatt auch mitt ſeyner Chriſtlichen lere vnd vermanūge, nit geringen nutz vnder eüch geſchafft. Darumb ob doctor Daniel vnd 5 ſeyns gleichen, wie biſſher vber jn ruffen vnd plerren würden, ſo wöllent eüch an ſie nitt keren, ſonder gegen jren Antichriſtlichen predigen, gleich als gegen der Sirenen geſangk Vlyſſes, eüwer oren verſtopffen, die ſtymme des wolffs verlaſſen, vnd nachvolgen der ſtymme des hirtten. Dann ſolliche feinde nit durch die thür in den pferrich gangen, darumb ſolle jnen der thürhüter nit auffthün, vnd die ſchaff ſollen jre ſtymme nit erkennen, noch jnen 10 nachvolgen, ſonder ſie fliehen, vnnd ſich vor jnen hüten. Dann vmb eyner ſchendtlichen gewiſſens willen leren ſie, das ſich nicht gebürt. Sant Paulus gebeüt denen von Theſſalonica, ſie ſollen ſich abziehen von einem ieden, der ſich vnordenlich, vñ nicht nach der waren apoſtoliſchen lere haltet. Wie jr dañ gemelts doctor Daniels leben vnnd predige, erkant habe, das er nicht Chriſtum, ſonnder ſich ſelbs prediget, vnd nitt das Chriſto zugehört, ſonnder 15 ſeynen eygen nutz ſücht. Ein ſollichen prediger ſolle kayn ſtatt noch gemeynd bey jr halten, jn dem er, ſo er vnderwiſen, vnnd gegen brüderlicher ermanung verhertet vnd verſtopffet iſt, ſonder jr, wie ein reyſſenden wolff, damit er nit die herde zerſtrewe vnd verwüſte, außtreiben vnnd jagen. Wiewol er (acht ich) ob ſchon alſo bey eüch bleibe, nichts gegen der warheit ſchaffen würt. Dann das vnüberwintlich gottes wort (zweyfel ich 20 nit) würt jn vberſtreitten. 'Dañ wir mögē nut für die warheit (als Paulus ſagt) aber nitt widder die warheit.' So ſpricht der weyß: 'Er würt nemen für ſich ein vnüberwindtlichen ſchilt, die heiligkeyt, ſeynen grymigen zorn ſcherpffen wie ein ſpieß, vnd das gezirck der erden würt mit jm ſtreitten wider die vnſynnigen.' Salomon Proverbiorū xxx. ca. 'Ein yede rede gottes iſt feürwerig, vnnd ein ſchilt allen den jhenen die jre hoffnung in 25 jn ſetzen'. Vnd widerumb: 'Die leftzen der warheyt werden veſt bleyben zů ewigkeit'. Hierumb lieben brüder in Chriſto, habt ein gůtt vertrawen in gott, der eüch vor ein geden durch den propheten Eſaiam am xlix. ca. der da ſagt: 'Jr ſollent wiſſen das ich der herre bin, vber dem nitt ſind beſchemen werden, die auff jn warte'. Das wort gottes iſt an jm ſelbs ſo kreftig, das es alle den denen es angenommen iſt, behalte mage. Darumb 30 ſagt Dauids pſalme cvj: 'Er hatt ſein wort geſandt, vnd ſie geſundt gemacht, vnd erlöſt von jrer verderbniß'. Ob dan auch die fürſten der finſternüß dar widder ſein würden, ſolt jr eüch aber nit bekümmern laſſen. 'Dann ſo gott für vns iſt, wer will dawider vns ſeyen?' ſpricht Paulus Rom. Jch zweyfel nitt, doctor Daniel würt auch beſchirmer ſeyner lere haben, aber nicht ſöllicher beſchirmer, als der ſich bey dem propheten 35 Eſaia berümbt. ca. lxj: 'Jch bin ein beſchirmer ſelig zů machen', als wölt er ſprechen: 'Die ſeynde beſchirmer, ſye mögen aber nit wie ich behalten vnd ſelig mache jre ſchirmverwandten. Dann ſolichen ſchirm hat jm gott allein vorbehalten.' Dar auff ſagt Job xij. ca. 'Bey jm, das iſt bey got, iſt weyßheit vnd ſtercke, er hat radt vñ verſtentnüß.' Wäre

---

[1] feinden 2. [2] mit 2. [3] lar 2. [4] geſangk 3. [5] nachuolge 2. [6] ſeynne 3. contra omne nostrum. [11] gewiſſens 2. gewiſſe 3. Paul. II. ad Thess. III. 11. [13] lar 2. 3. abziehen von eim 2. nit 3. [16] ſücht 1. [17] zerſtrewe 2. [18] verwüſte 1. [20] vberſtreitte 3. Paul. II. ep. ad Cor. XIII. 8. [21] nit wider 2. weyß] Sapient. V. 20. sq. [23] erkenne 3. Proverb. XXX. 5. [25] Proverb. XII. 19. [26] gůt 2. [27] Isai. XLIX. 23. [30] Psalm. CVI. 20. bat 2. [31] wider ſeyn 3. [32] nitt 2. [33] Paul. ad Rom. VIII. 31. [35] Isai. LXI.? XLI. 4. 10.? [37] Job. XII. 13. 14. [38] ſtercke 2.

er etwas zerbrechen, ſo iſt niemandt der es wöll bawen, würt er einē menſchen anſchlieſſen, ſo iſt niemandt der jm wöll auff thün'. Vnd bald darnach. 'Er hatt außgegoſſen verachtūg über die fürſten, vñ erhebt die vertruckt wāri.' Ja widder ein ſolichen ſchirm hertē mag nit geſchützt werden, ob ſich ſchon alle reichtumb vñ gewalt, alle ſterke vñ krafft, alle witz vñ ſpitzigkeit der menſchē, teüffel vnd engell verſamelten, vñ widder jn zů ſamen ſchwören. Darumb ſolt jr eüch nit erſchrecken laſſen, das jr in dieſer ſach kleinmütig vnd gleich dem gemalt werden, von dem im euangelio geſchriben ſtatt Johannis xij. 'Die hetten lieber die ere der menſchen, dan die ere gottes', ſonder bleibt beſtendig, vnd 'laſſent nitt von eüwerem vertrawen, welliches (als der apoſtel ſagt Hebr. x.) ein groſſe belonūg hatt'. Solche herren künnen nür ſchrecken, aber jr thun iſt eytel vñ nichts. Darumb tröſtet vns Chriſtus widder ſie Matth. x. ſprechēde. 'Förchtend nicht die den leyb tödten mögen, aber die ſeel mögen ſie nitt tödten'. Wer wolt nun ſo gar on müt vnd hertzen ſein, der ſich an ein ſolche züſag nitt ließ? Beſonder ſo der ſeligmacher auch trewet denen die auß kleinmütigkeit an jm verzagen. Dañ er ſpricht Matth. x. 'Wer mich würt verleügnen vor den menſchen, jch wil jn verleügnen vor meynē vatter der im hymelen iſt'. Vñ er wil nit ein genūgē haben das wir ein zeit lang vff jm beharrē, ſonder ſagt offentlich. 'Jr werdent vmb meynes namen willen bey den menſchen verhaſſet, der aber beſtendig bleibt biß zům ende, würt ſelig werden'. Die jre hoffnūg vnd vertrawen auff die menſchē ſetzen, den verkündet der prophet Hieremias ca. xvij. gar ein grauſame botſchafft, ſprechende. 'Vermaledeyet ſey der ſein vertrawen ſtellet zů eim menſchē, ſetzet ein fleiſch ſein hilff, vnd ſein hertz weicht von gott'. Vñ warnet auch Dauid gar getrewlichen darfür, vnd ſpricht. pſal. cxlv. 'Verlaſſendt eüch nitt auff die fürſtē, auff die kinder der menſchē, bey denen nitt heyl iſt'. Fürwar iſt kein heyl bey jnen, dann wir ſehē ſie ſelbs mangelē, das ſie vns verhelffen. Seindt auch gleich wie wir gottes gewalt vñ zorn vnderworffen. Darumb vergleicht der prophet Eſaias ca. xxx. jre hilff einem ſchwachen rorſtab, wer ſich dort an den leinet, zerbricht er, vnnd verletzet ſein eygene handt. So ſie nun ſo ſchwach ſeindt, vnd aber gots hilff gewiß vnd veſt iſt, ſo ſollē wir auff ſie nitt hoffen, dann ſie künden nit helffen, ſie nit förchtē, dañ ſie mögē nitt ſchaden. 'Wer ein menſchē förcht', ſpricht Salomon prouerb. ca. xxix. 'würt bald fallen, wer aber zů gott hofft, würt bald erhaben'. Vñ Johannes ſagt in der Epiſtel. j. Johannis iiij. 'Wer jm förchtet der iſt nit volkommen in der liebe'. Secht jr nun was ſolche forcht der kleinmütigen im glauben ſchafft, die vns abwendt vñ dem weg der ſeligkeit, fürt aber vnns von dem zorn gottes, beraubt vns des ewigē heils, vñ entzeücht vns der

---

[1] etwas 2. 3. [2] Iob XII. 21. [3] wider 2. 3. [4] mitt 2. [5] ſamel.] Erſtausgabe [illegible], Druckfehl. [6] zů 2. [7] gleich 2. geſchriben ſtatt 2. 3. [8] Euang. sec. Ioa. XII. 43. [9] Hebre. x. 1. Paul. ep. ad Hebr. X. 35. [10] das 2. 3. nitt 2. [11] Chriſtus 1. Euang. sec. Matth. X. 28. [12] tödten 2. ſo 2. nitt 2. 3. tödten 2. wölt 2. [13] mit 2. [14] kleinmütigkeit 2. Matth. x. 1. Matth. l. c. 33. [15] würt 2. [16] wil 2. meine 2. [16] wil 2. jm 2. [17] ſagt] Matth. l. c. 22. offenlich 2. meines namens 2. [18] biß 2. end, würt 2. [19] Ierem. XVII. 5. [20] grauſame 1. botſchafft 2. 3. vertrauwen ſtelt 2. eim 2. 3. [21] vñ ſetzt 2. [22] Dauid] Psalm. CXLV. 2. 3. getrüwlichen 2. pſal. c.iij. 1...3. mit 2. [23] heil 2. [24] ſee 2. 3. verhelffen 2. gleich 2. [25] Isai. XXX. 3. cf. XXXVI. 6. [26-27] verletzt ſein 2. [illegible] [28] mit 2. 3. Prouerb. XXIX. 25. [30] I. ep. Ioh. IIII. 18. [31-32] ſeligkeit 2. [33] fürt 2. 3.

liebe gottes vnd vnsers nechsten. Welches alles zů verkůmmen, hat vns got gewarnet
durch Esaiam am lj. da er sagt. 'Wer biſtu? das du forchſt ab eim ſterblichen menſchē,
vnd ab eim ſun eins menſchē, der gleich wie das graß dorret, vnd haſt vergeſſen gots
deines ſchöpffers, der die himmel außgeſtreckt, vñ die erden gegrundveſtiget hat.' Als ob
er ſprech, 'du biſt nit einer der den rechtē weg zů der ſeligkeit wandleſt, ſonder ſchwebſt
im irthumb, ſůcheſt nit hilff da ſie iſt, ſond' da man der bedarff, vñ begereſt theyl an
armen, da far vnd not iſt, gleich als einer der ſich an ein fallende wandt lenet'. Das ſöl- § 16.
len wir allezeyt bedencken, vnd gott vnſern helffer ſetzen, jm alleyn vertrawen, auff jn
alleine warten vnd hoffen, nit achtē ob die fürſten der welt ſich auff jren ſchwachen ge-
walt verlaſſen, vñ vns vō der liebe gottes ſchrecken würden, ſond' wo ſie das thätten, als
ſie dann leyder yetz zům theil vnderſtehen, auch eine Chriſtelichen gůten trutz zů jm ſage,
wie die apoſtelen Act. v. an. zů den öberſten der jüden. 'Mann můß mer gott, dan
dem menſchen gehorſam ſein'. Dan gott iſt allein der herr, vñ ſein gewalt iſt ſo
weyt über andrer herren gewalt, das er (wie Job ſagt) zů eim künig ſprechen darff
'Du abtrenniger, nennet die regierer gotlos.' ſicht nit an die perſonen der fürſten, vñ
erkennet nitt den tyrannē, da er ſich mit dem armē zweyet. Diß iſt ein herre, dē iſt § 17.
zů vertrawen, dem iſt zů glauben, in den iſt zů hoffen. Dan er iſt beſtendig, vnge-
brechlich, ſtarck, vnüberwintlich, ewig, vñ wider ſein macht iſt deyn auffenthalt, kein
troſt, kein zůflucht. Dann Salomon ſpricht. 'Es iſt kein weyßheit, es iſt kein fürſich-
tigkeit, es iſt kein radt wider den herre'. Was werdē nun ſolche fürſten ſchaffen, wañ
ſie ſich wider gott ſetze? Fürwar 'ſie werdē nüt', wie im pſalter geſchriben ſtat, 'ver-
flucht, vñ er würt vns gebenedeyen'. Doch will ich eüch, in dem jr jnē verpflicht ſeyt, § 18.
nit abziehē. Dañ eüch heißt Paulus Rom. xiij. 'Jr ſollet yederman gebē was jr jm ſchuldig
ſeyt. Dem jr tribut ſchuldig ſeyt, dem ſollen jr tribut bezalen, dem jr zinß ſchuldig ſeyt,
dem ſolt jr zinß gebē' rc. Nun ſeyt jr niemāt alſo verpflicht, das er eüch dab vō gottes
lere vñ eim euāgeliſchen lebē zů fordern. Dañ der weltlichē regirer gewalt iſt vō got,
darumb mag er nit wider gott ſein. Deßhalben mögt jr eüch in dem frey wider ſie ſetzen, § 19.
vnd eüch haltē des gebottes Chriſti. das er auß eygnem munde ſpricht. Matth. xxij. 'Ge-
bet dē Keyſer was des Keyſers, vnd gott was gots iſt'. Wißten ſie etwas wyders vō
gots habē, vñ gott in ſeinē gewalt trugē, ſo würt er ſprechen. wie er durch den prophete
vor geſagt hat 'Sie werden bauwē, vñ ich werde zerbrechē'. Er hat jm auch gar hart ge-
trawet durch den prophetē Eſaiā da er ſagt. 'Der herr würt zů gericht kommen mit den
elteſten ſeines volcks vñ jren fürſten. Dañ jr habt meynē weyngarten verätzt, vñ der
raub des armen iſt in eüwer behauſung funden.' Vnd darnach ſpricht er auch Eſaie. x.
'Wee denē die vnbillich geſetz gebē', vñ 'wee dem der widerſagt ſeinem ſchöpffer.' Ja fürwar
wee jnē. Darumb wölt die zeyt kommē. das ſie jr irthumb jämerlich beweynen, vnd § 20.
vnder anderm ſprechē werden Sap. v. 'Wir haben geirret von dem weg der warheit, vnd

---

² Isai. LI. 12. 13. ſterbl.] ſterblichen ³ gras 2. 3. ⁴ ſchöpfers 2. abge-
ſtreckt 2. gegrundfeſtiget 3. ⁵ ſchwebſt 2. ⁶ ſucheſt 1. teil 3. ⁷ want 2.
⁸ nicht 2. 3. ¹² Act. apost. V. 29. juden 2. Man 2. ¹³ gehorſam 3. ¹⁴ Job.
XXXIIII. 18. ¹⁵ perſon 2. ¹⁶ herr 3. ¹⁸ wider 2. 3. ¹⁹ Salomon] Proverb. XXI.
30. fürſichtikeit 2. ²⁰ rat 2. ²¹ Psalm. CVIII. 28. geſchribē 3. ²³ Paul. ad
Rom. XIII. 7. ²⁵ er] et 1. ²⁶ got 2. 3. ²⁸ mund 2. 3. Matth. XXII. 21.
³⁰ Malach. I. 4. ³² Isaiae III. 14. ³⁴ Isaiae X. 1. ³⁵ We 2. wee] Isaiae XLV. 9.
³⁷ Sapientiae V. 6.

das liecht der gerechtigkeit hat vns nit geleüchtet, vnd die Soñ der verſtäntnüß iſt vns nicht auffgangen'. Wie er hatt zů Job geſagt cap. xxxviij. 'Von den gotloſen würt
§. 71. hinweg genomen jr liecht, vnnd der hoch gewalt würt zerbrochen'. Doch ſeyndt vnd' dieſen mer ſchuldig, die ſich geyſtlich nenen, vñ doch mer dañ andere nach dem fleiſch lebē. Dañ die ſelbige durch den vnerſättlichen geyſt zeytlicher gütter vnd erē, habē jre hertzē alſo verhertet das ſie nit alleyne vō jrthumb, nit habē widd' kerē mögē, ſond' auch andere mit jnē in jrthumb gefürt, das Chriſtelich volck etlich hundert jar der erbärmlichen betrogen, vnnd von dem waren lautheren glauben auff ein falſchen aberglauben bracht, damitt ſie dañ groß gůt vñ gewalt erworbē habē, das alles nit zů geiſtlicheit, ſond' gerichts widd' den geiſt geſtalt iſt, alſo das mich wundert, das ſie in jrem ſo offentlich verkertē lebē, dannoch biſher den menſchē vnerkant blibē ſeyndt. Vñ man hatt ſie es laſſen machē, wie ſie es gewölt. Dañ ob ſie ſchon ſichtigklichen vnrecht geleret, vnnd gehandelet, ſo iſt doch nye-
§. 72. mandts angeſehen geweſen, jnen dareyn zů reden. Des habent ſie ſich behotſſen, vn ſeyndt bey jrem regiment blieben, vnnd wolten gerne noch lenger dar bey bleiben. Gott gebe auch wie es noch dieſſer zeyt gehe. Dañ ſie ſeyndt alſo verſtopfft, das ſie wedder erbarmnuß der menſchen, noch die forcht gottes erweychen magk, vnnd 'jre boßheyt' (wie im Buch der weyßheit capitulo .ij. geſchrieben ſtatt) 'hat ſie geblendet'. Gleich wie Hieremias ſagt capitulo .v. 'Sye habent jre angeſichter verhertet über eynenn ſteyn. vnnd haben nicht
§. 73. wöllen vmbkeren'. Dann weren ſie zů bekeren, ſo hören vnnd leſen ſie yetzundt teglichen ſo vill gůter ermanungen, ſo vill heylſamer vnderweyſungen, das jnen nichts verhalten bleybt. Es iſt aber Sathanas ſo tieff bey jnen yngewurtzelet, das Chriſtus nitt ſtatt haben mag, vnd das hatt ſein zeyt außgewert. Dañ yetzundt iſt die zeyt (da zweyfel nyemandt an) Von der Hieremias geſagt hat. ca .xxiij. 'Wee den hyrtten die zerſtreümen vñ zerreyſſen die herde meyner weyde'. Vnd widderumb. 'Heülent jr hyrtten vnd rüffent, beſtreüwent eüch mitt äſchen jr fürſten der herde, dann eüwer tage ſeyndt erfüllet, das jr erwürgt werden'. Das hatt er jnen auch getraüwet durch den prophetē Sophoniam. ca. j. ſprechende. 'Ich werde heimſůchē ein yeden der ſtoltzlich über die ſchwellen yn her tritt, auff den tag, vnnd die voll vnbilligkeit vnd betrugs machen die häuſer jrer herren vnd gottes.'
§. 74. Wir ſollen alle ding dem willen gottes zůſtellen, ſunſt hetten wir zů klagen das ſie ſo lang bleiben, vñ ſo manche ſeel der ewigē ſeligkeit beraubt habē. Es würt ſie aber on zweyfel deſt härtter ſtraffen. Dar jnn wöllen wir jn laſſen gewerren, vnd doch nichts deſt minder vnd' des zwiſchens habē, wie vnſere biſchoffen geſchicht, ob ſie auch biſchoffliche ampts pflegen, dann wir ſeyndt es zůthůn ſchuldig. Vnd wie ſanct Ambroſius ein gerechter biſchoff ſaget, mag ſich die gemeyn nitt entſchüldigen, wo ſie ein vngeſchickten biſchoff bey jr duldet. Dañ dem volck gehürt recht acht zů nemen, wen es zů dieſem ampt kömen
§. 75. laſſe. Welches billich alle ſtett vnnd gemeyne behertzigen ſolten. Vnd wölt gott wir lieſſen

---

[1] liecht 3. [2] Job. XXXVIII. 15. gottloſen 3. [3.4] verhärttet 2. [4] nitt 2. [5] nicht 2. [6] all 2. [7] gerichts] ſtracks, geradezu. [10] dannocht 2. 3. [11] biſher ſeindt 2. [12] ſichtlichen 3. [13] gern 3. [15] verſtopfft 2. [17] Sapientiæ II. 21. capit 2. vnd-ſol 3. geſchriben ſtat 3. Ierem. V. 3. [18] cap. 3. verhertet 2. einen 3. [20] yetzunt teglichen 3. [21] vnderweiſungen 2. [22] Ierem. XXIII. 1. XXIII.] xxviij edit. hirten 3. et sic infra. [23] widerumb 3. Ierem. XXV. 34. [24] getrewet 3. Sophoniæ I. 9. [25] heimſůchen = heimſuchen [26] zů 2. [27] hörtter 2. harter 3. einſehens 3. [33] Ambros. comm. in ep. ad Ephes. IV. 11. sqq.? [34] gemein nit 3. bey 2. [35] recht omis. 3.

nicht die wal der Chriſtlichen hertten, deñ trunknen Thůmherren, ſonder vnderwenden vns dey ſelbs, ſo würd man nitt ſo vil tettiger biſchoff vñ teutſchen landen ſehen, leider frum prieſter leüth, zů vnderweiſung des volcks ziehen. Darumb ſollen wir vns gewalt der Antichriſtiſchen biſchoffen vñ fürſten, darmit ſie dem auffwachſenden wort gottes, vnd heyligen euangelio entgegenlauffen, ſtreinglichen aufhalten. Vnnd wo das anders nitt geſein möcht, jnen auch mit waffen vnnd eiſen widderſtan. Dann ſo wir den Türcken vnd andern nitt geſtatten, das ſie vns landt vnd gebiet abziehen, warumb wolten wir vns dañ den grundt vnſers heyls vñ ſeel ſeligkeit gottes wort benemmē laſſen? Nitt brůder nit. Ich acht wo wir das theti, der prophet würde vber vns ſchreyen Hieremie am xlviij. c. 'Vermaledeyt ſey der ſein ſchwert entheltt von dem blut.' Deßhalben reycht mein vermanung dahin, das wir ſie erſtlich mit treüwen vnd brüderlich vermanen, das ſie vns recht thůn laſſen. Wo ſie dann mit gewalt wie bißher dar gegen ſtreben, wöllen wir auß gůtem gewiſſen vnd Chriſtliche meynunge jnen mit dem ſchwert begegnen. Dañ wo ſie alſo gethon das ſie allein mit reden vñ ſchrifften handelten, wolt ich achten vnchriſtenlich ſeyen, das wir das gegen andern fürnemen. So ſie aber mit dem ſchwert greyffen, vns täglich zů vertruckung der warheit morden vnd metzlen, wil ich gůter hoffnung on ſünd vnd übel zů dem ſchwert taſten vñ reytzen, vnd ruff aber: 'Zerreiſſen wir jre bandt vñ werffen wir vns ab jr joch.' Vñ in ſonderheit ſag ich yetz zů eüch, mit Paulus. 'Brüder, tragt nit ein joch mit den vngleubigen. Dañ was theylhabung iſt der gerechtigkeit mitt vnrecht? oder was geſelſchafft iſt dem licht mit der finſternuß? Wie kommen dann Chriſtus vnd Belial vber ein? oder was theils hat der glaubig mit dem vngleubigen?' Chriſtus ſol (wie Paulus ſagt) in alle weg verkhündiget werden, vnd nichts ſollen wir vnderlaſſen, damit wir das lauffend wort gottes fordern. Ob das nun yemant mit waffen vñ gewalt vnderſtündt, ſolten wir das nit mit waffen vñ gewalt abwenden? Oder wo jr einē biſchoff od' prelat hett, der ſeine weltlichen gewalt dem heiligen euangelio zů widder braucht, vnd jr hette jn gütlich vermanet, vñ er wolte vō ſeyne fürnemen nitt abſtehen ſolten jr den nit mit macht vnd gewalt von eüch treyben? Ja fürwar jr ſolten es thůn, des ſetz ich eüch mein ſeel zů pfandt. Vnd hab auch diß allen Chriſtenlicher gůter meynung eüch bey eüwerem gůten fürſatz ſo vil an mir, zů behalten, geſchrieben. Deñ auch wünſch vnd gönne ich eüch liebs vñ gůts, vnd begere (wie Paulus ſagt ad Philippenſes. j.) das jr in dē gemeind Chriſti ſeyt, des weder jr zweiflein an ſein, wo jr beharrent, vñ eüch nit abzihent, noch erſchrecken laſſent. Darzů mögent jr mich vnd andere anſehen, die vmb bekantnüß der warheit willē ein zeyt lang vnaußſprechliche groſſe verfolgūg gelidten, vnd noch, bleib aber beſtendig, vnd ich wil das ſo mich zůgeſagt habe das ich ob got wil veſt vñ hart halten, vñ biß zů end meines lebēs auff dem weg der warheit bleibē wil. Solich fürnemē ſoll mir kein bett abſchrecken, kein traw abtreyben, kein gelt abkauffen. Dañ ich weyß wem ich glaub, vñ das mich got nit verlaſſen würt. Des wöllent eüch mit mir auch tröſten vñ beſtendig bleybē, damitt die freüd ſo ich eüwert halben in mein hertz gefaßt, volkōmen ſey. Das würt eüch erſtlich zů eüwer ſeelen ſeligkeit, darnach auch zů vil anderem gůtē reichen. Vnnd zweyffel nitt wo jr alſo beſtehen, alle eüwere feyndt werdē

---

[1] hirtten 2. hirten 3. [2] biſchof 3. [3] biſchöffen 3. [4] widderſtan 2. [5] ſchreyen 2. Ierem. XLVIII. 10. [11] handelten 3. vnchriſtelich ſeyend 3. [16] vertruckunge 3. mörden 2. 3. [17] Psalm. II. 3. [18] zů 2. Paul. ep. II. ad Cor. VI. 14. 15. [20] liecht 3. [21] teils 3. [22] ad Phil. I. 18. [29] gůts 2. 3. [30] geſchribē 3. [30] leibe 3. Paul. l. c. I. 8. [37] gelittē 3. [38] Cf. supra p. 130. v. 21 sqq. [39] ende 2. [40] bis 3. [40] Vnnd 3.

wirdt haben, ſich mit eüch in freuntſchafft zů vereynigē, dañ das wort gottes wirckt den fride. So ſehet jr yetz gemeinlich alle ſtett, vnd den merer theyl vom adel, darzů auch f. 3ᵇ. das gemeyn volck dem euangelio anhangen. Darumb dörffen jr auch deßhalben keiner feyndt, on was feyent feyndt des creützes Chriſti, verſehen, aber vil werdē ſich mit eüch freünden. Dañ euch gibt ein lebendigen troſt der weyß Salomon, ſprechend: 'Wañ die weg des menſchen gott gefalle, ſo kert er auch ſeine feyndt zům fride.' Das wöllent alle behertzigen, vnd mich der eüch zů allem gůtem in Chriſto geneigt bin, in eüwer brůderſchafft befolhen haben. Eüwer wil ich allwegen bey gott vnnd den menſchen zům beſten gedencken. Datum Landſtůll Sontag nach Jacobi. Anno M.D.xxij.

[?] # CCLXXXXII. [1522.?]

Entſchůldigung
Ulrichs von Hutten
Wyder etlicher vnwarhafftiges außgeben,
von ym, als ſolt er wider alle geyſtlicheit vnd prieſterſchafft ſein,
mitt erklärung etlicher ſeiner geſchrifften.

f. 1. [1.] Es iſt nit new, oder vngehört, die jhenen, ſo ein ſtraff verdient, als ſy die über ſich kommen ſehenn, zů erleichterung jrer pein, ander leüt pflegen mitt ynen zů gleicher entpfencknus zů ziehen, des bewegnüs, es komme ſy leichter an, wenn vil zů gleich mit an leiden. Aber ein groſſe vngüt iſt, da eyner mißhandlet hat, vnd einen vnſchuldigen f. 1ᵇ. mit ym in ſtraff füret. Als dann yetzo die Curtiſanen, die weil ſy ſcheinbarlich ſehen es ſich von allen örten erheben, vnd auß verleyhung (als anders nit zů achten) des almechtigen, der ire boßhafftige vnd verdampte practick, lenger nit dulden mag, dahin ſchicken, das ſy wiewol nach lenger übung vnd gebrauch der ſelbigen, doch zů letſt vmb ire bißher geübte mißhandlung, geſtrafft werden mögen, vnderſtehen ſie auß gewonter boßwilligkeit, vnd vntrew, alle andere geiſtlichen vnd gemeinlich die wirdigen prieſterſchafft, in not, vnd f. 2. das leid, ſo in allein, jrem verſchulden nach bereyt, zu füren. Vnd nach dem ich kurtz verſchiener zeit, von wegen eygener notturfft vnd gemeiner beſchwernuß damit gantz Teütſch nation yetzt jämerlich beladen iſt, etliche klag geſchrifft über ſy die Curtiſanen, vnd ire [illegible] anhenger, als vrſacher der genanten beſchwernuß, hab außgehen laſſen, legen ſy mir erdichtlich zů, ich ſey ein pfaffen feyndt, vnderſtehe allen adel, vnd das gemein kriegßvolck, zů verfolgung vnd vertilgung aller geiſtlichkeit, zů reytzen vnd bewegen, haben mich ſchon bey vilen, vnd etlichen, die mir ſunſt, mit gunſt, auch freüntſchafft geneigt vnd

---

CCLXXXXII. 1...6. = Indic. bibliogr. n. XLIIII. 1...6. Adnotavi ubi 2. ab 1. discrepet, nisi ubi minutiæ orthographiam spectantes essent; sed ubi 4...6. per negligentiam imperitiamve peccarint, adnotatione significare non operæ pretium esse duxi. Siglas exempli 1. non retinui.

² teil 2. ⁴ feindt 2. Salomon] Proverb. XVI. 7. ⁶ freindt 2. ⁸ will 2. ¹¹ kommen 2. ¹⁶ ym 2. mißhandelt 2. ¹⁸ denn 2. ¹⁹ es] ob 2. ²¹ boßhafftigen 2. practicke 2. ²² nach] noch 2. ²⁴ auch gem beschw [illegible] 2. ²⁷ klagschrifft 2.

vorwandt geweſt, zumteil in verdacht, zum teil auch in mißgunſt, öffentliche feindtſchafft, vnd gemeinen haß geſetzt, vnd das aller ſonder warhafftig, erbarn grund, durch verkerte meiner gethanen ſchriften außlegung. Damitt nun ſölichs, wenn diſen wider nach nit weiter fürgang gewinne wil ich alhie, was meine meinung geweſt vnd noch ſey, durch kurtze erklärung meiner vorigen ſchriften zůuerſtehen geben.

[II.] Was von ſich erſtlich klag über in erhaben.

Erſtlich, als ich ein klagſchrifft außgehen laſſen, vnd die ſelbigen hat öffentlich angeſchlagen, haben ſo bald die Curtiſanen (als ich deß an etlichen enden gewiße kundtp. 3. | ſchafft erlernt) mich allenthalben außgeſchriben, als hette ich dem Bapſt vnd allem geiſtlichem ſtandt ein vehd zugeſchriben. Damitt ſy dann vil dahin bewegt, das | die ſo meine ſchrifft geleſen, ſolch zůuerſicht gegen mir gehapt, vnd etliche, die ich (weiß got) zubeleidigen nie gedacht, auch noch vngern in einigerley weiß ſchädigen wölt, ſich vil harter vnd vnfreüntlicher wort von mir hören laſſen. Vnd nemlich iſt geredt worden, etlichen ſey ein ertzney, damit meinem gebreſten zubeſſern. Ich weiß auch, die öffentlich geſagt, möcht es in ſo gut werden, ſo wolten mich mitt eygnen henden vmb bringen. Aber die gemein red bey den geiſtlichen iſt ſo bald vaſt vngeſtümiglich erwachſen, ein yeder ſoll meyner acht nemen, ſey auch gůt vnd geraten, zu gedencken, wie meinem fürnemen widerſtandt geſchehen möge. Auß ſölichen vnd der gleichen mer worten, | dieweil ich mein vnſchult erkendt vnd auch mein außſchreiben ſo dunckel oder verworren nit geweſen, das man mein meinung vnd fürſatz, wie mein gemüt hie vor vnd nach iſt, nit hette gleichförmig verſtehen mögen, ſo doch mit klaren lautern worten, von wem ich vergwaltiget, vnd yederman beſchwert ſey, darinnen außgetruckt iſt, hat mich ſölichs (als billich) nitt wenig bekümmert, ſonder in hohe betrübtnuß bracht, mir ein ſöliche dermaßen, gantz on not vnd vrſach aufgelegt zu werden, alſo daß ich nahet darfür gehapt, alle geiſtlichen, oder der merer hauff wöllen ſich der Curtiſanen wider mich annemen, die vertädigen, vnd mich irem halben vervolgen. Sölichs mich höchlich beſchwert, vnd dahin bewegt, das ich einen ſpruch, wie der dann noch am tag, vnd öffentlich ge- | leſen wirt, in der ſelbigen hitz hab auß gehen laſſen. So bald das nun geſchehen, haben die frommen Curtiſanen, von dem vorigen außſchreiben gelaßen, vnd ſich gantz uff den zornigen ſpruch, mir feintſchafft dar durch zu erwachſen, gelegt, vnd als dann erſt iren vorigen außgebens weitern glauben gemacht, darauß ein groß geſchrey worden, alſo das niemandt ärger dann Vlrich von Hutten were. Wie wol nun der ſelbig ſpruch ſo hitzig nit iſt, das ich mich darumb (wo er recht verſtanden) geirret haben meine, noch auch niemant, ſo darinnen berürt, mit rumdkeit mir zůuerzeihen bitte, ſo wil ich doch, auff das p. 4. | er nit ſolicher geſtalt, von den erbarn verſtendigen gehalten werde, etliche örter darinn, in was meinung ich die geſchriben, aufs kürtzſt hernach anzeigen vnd zůerkennen geben.

[III.] Das ich nit aller geiſtlichen veind ſey, noch zu werden ye gedacht.

Das ich aber nit aller geiſtlichait zu wider ſchreibe, ſonder gutte vermanung geben habe, wiſſen ſelbs wol, die ſölichs auff mich erdencken, wie wol ſie gern die leüt

---

[1] öffentliche 2. [2] verkerten einer 2. 3. [3] ſölich 2. [4] weitern 2. geweſt 2. gewonnen 2. [6] über mich 2. [7] hat] hert 2. [8] außgeſchribē 2. außgeſchriben 2. [10] ſo] ſu 2. [12] einigerley] 2. [14] hertter 2. [18] bey 2. [21] darab 2. [24] gelegt] gedacht 2. [28] außgebens 2. darauß 2. [31] ſo darab 2. Observa deperditi exemplar h. l. memoratum. [35] er nit 2. [36] die] dis 1. 2. die 3. hernach vnd 2. 3.

anders oder reden wöllen. So darf man meine ſchrifft in keinen zweifel ſetzen dann in meinem ſpruch iſt klerlich außgetruckt, wie ich under andern auch beklag, das durch der [illegible] | Curtiſanen practicken vil frummen gelerten und geſchickten geſellen verhinderung enſtet das ſie mitt keinen, oder vaſt geringen, und penſionirten, pfründen verſehen werden mögen, ſonder beſitzen allein der kirchen gütter und pfründen, die zů Rom § 12. practicieren künnen, oder aber mit gelt etwas an ſich erkaufft haben. Das doch zu erbarmen und ein urſach iſt, das yetzo ſovil ungeſchickter, auch unwirdigen und untüglichen under den geiſtlichen ſein, dargegen vil frummer, tüglichen und gelerten, armut und not leiden, als ich dann im ſpruch anzeyge, beſondern mit diſen worten.

§ 13. Frumm und gelerte verachtet. |

Wo aber iſt ein frummer man,
Der ſich der geiſtlicheit nimpt an,
Die heyligen geſchrifft außlegen kan,
Mit keiner pfründt man den verſicht
Dann wer yetz nit mit ſchalckheyt ficht
Zů Rom, und würt ein Curtiſan,
Den laſſen ſie dahinden ſtan.
Alſo kein frummer gefürdert wiert
Allein die boßheyt iſt geziert
Das haißt man yetz die geiſtlicheyt. &c.

§ 14. Fürbitt für die unſchuldigen. | Auch ſo nym ich allwegen, wo ich am heftigiſten vermanung gib, alle frummen, gelerten, und gotsförchtigen auß. Als do ich got bitte, zů verhüten, das nit, wo es ye zů der ſtraff käme, die unſchuldigen mit den verwürckten gon.

§ 15.

Hilff das der hauff werd bald zertrent
Dann wo das nit in kurtz geſchicht,
Das dein gewalt ſich ſelbſt verſicht,
So förcht ich es werd übel gan:
Die haben gäſſet yederman:
Drumb mag es bleiben lenger nit
Es můß das halb dē hin gon mit
Das wär noch zů verhüten wol. &c.

§ 16. Auch an einem andern ort, da ich alſo ſchreibe.

Doch halt die frummen ich beuor,
Der greiff man keinen an ein hor:
Und die ſeind gutter ſchrifft gelert,
Ich bitt, das keiner werd verſert.
Und wer ein geiſtlich leben fürt,
In diſer ſach bleib unberürt. &c.

§ 17. Item noch an einem andern end alſo.

Den frummen wollen wir bieten eer
Die lieben allzeit vaſt und ſeer &c.

§ 18. ¶ Aus ſolichem, wo nit meiner widerwertigen gemüt, biß zu ye ſelbs vergeſſen gegen mir vergifft, wer zů erkennen, ob ich mit der waren geiſtlicheit und erlichen prieſterſchafft,

---

[1] frumer Z. [7] gütter] gut Z. Clag v. verm. [illegible] v. 713 ff. [21] do die ich Z. [illegible] v. 533 ff. [25] verſicht Z. [30] andern [illegible] Z. [32] [illegible] v. 989 ff. [33] keinem an ein har Z. [36] Ib. v. 1108 f. [40] leben Z. [42] ob] ab Z.

von hertzen geneigt vnd günſtig ſy, bin ich aber den böſen widder, vnd ergerlichen entgegen, was gat das die vnſchuldigen vnd frommen an? vnd ſo ich über die klage, die vns alle gemeinlich beſchweren, warumb haben von mir für übel, die ſelbe mer dann andere, von den ſelbigen beſchwert werden? Ja wer iſt zů erkennen, das diſe ſach, allen | [illegible] S. 19. rechte geiſtlichen zů gůt angefangen, vnd auch ob got wil, ſo vil in mir, außgehen ſoll. Derhalben ich hoffe bey den ſelbigen, vmb das ich darzů gethan, vnd noch thůn mag, kein vngunſt vnd feintſchafft, ſonder groſſen danck verdienen, die Curtiſanen ſagen was ſy wöllen.

[IIII.] Bitt an alle frommen geiſtlichen, in fürter ſolichs verdachts zů erlaſſen, vnd den rechten grundts zů vernemen.

¶ Hierumb ich alle frommen prieſter vnd geiſtlichen fleiſſiglich ermanet vnd götlich gebeten haben wil, ſich der Curtiſanen nachred vnd beſagung nit an zů- | [illegible] S. 20. nemen, auch ſolichs hinfür in keinem weg zů mir zůuerſehen, vnd mich gäntzlich auß diſem verdacht zů laſſen. Dann nit allein, iſt ſoliche mein will oder meinung nye geweſen, ſonder auch wär wider mein hertz vnd gemůt, einigen frommen prieſter oder geiſtlichen zů beläſtigen oder betrüben, ja vil mer wolt ich, wo ich irem ſchaden fürkommen, nutz zů fordern, vnd veruolgung entgegen zů ſein wüſte, mein leib vnnd p. c. | gůtt allzeyt dar zů ſetzen, vnnd ja mitt allem meynem vermügen || dienen. Das S. 21. ich auch hoffe, wo ſich ymmer gelegenheit begeben würde ſy mitt der that an mir befinden ſollen. Wo dann yemant biſſher meine meinung anderſt verſtanden hette, den wil ich diſer zeyt alſo bericht, vnd auch darüber Proteſtiert haben, das mein will | [illegible] vnd fürſatz nie anderſt geweſt, oder noch ſey, dann in maſſen ich hierinn anzeige vnd bericht thůn. Vnd nit allein das, ſonder auch, wo es ye zůr thätigen handelung kommen vnd ſich mein yemant annemen würde, dem wil ich yetzt alhie verkündiget vnd zů wiſſen gethan haben, mein meinung gar nit ſein, yemandt vnſchuldigs, oder der ſach vnuerwandt, hierin zů ziehen, das er derhalben ſolicher verſchone, dann wo er das nit thät, vnd weiter greiffen würde, ſoll er ſich auf mich nit zůberůffen, noch ichs zů entſchuldigen haben. Dann nit allein gib ich niemantz zů ſolichem verwilligung, ſonder auch S. 22. wär (wie obgeſagt) wider meins hertzen willen vnd meinung, yemants vnſchuldig zů beleidigen. Hierumb ſol ſich in der geſtalt keiner vnder meinem namen verdecken vnd beſchönen, aber wo er einen frommen geiſtlichen beſchädiget, ſich mit meiner ſachen behelffen, dann er wirt damit nit beſtehen, vnd wo es zůr anderen käme, mich ehe im zů wider, dan für ſich funden, wil der halben einen yeden treüwlich gewarnet haben, dann ich wil S. 23. zeit meins lebens, vnd brauchung der vernunfft, ſouil mir möglich, die wirdigen, Erbarn, fromme prieſterſchafft vnd geiſtlicheit, mit hertzen vnd gemůt, fleiß vnd arbeit gern fürdern vnd vor ſchaden verhüten helffen. Es wär dann das yemant, wie ich mich zů geſchehen gantz nit verſehe, ſich alſo vergeſſen wurde, das er ſich meiner wider- | [illegible] wertigen, gegen mir annäme vnd mich veruolgete, dann wo ſoliche geſchäch, müßte ich von notwegen, auch meiner halben gedencken. Wil aber einen yeden fleiſſiglich vnd götlich S. 24. gebeten haben, ſich der ſelbigen vnd aller irer anhangs zů entſchlagen, vnd ye weder mich, weder mit rat noch that, hilff oder fürſchub zů thůn, noch in vngůtem wider mich bewegen laſſen. Dann ſo mein ſchrifften recht bewegt werden, ſeind ſy ja gemeine prie-

---

[5] ſelbe *om.* 2. [6] außgeben 1, außgehn 2. [8] Bit 2. in] mich 2. [9] der] meines 2. meines 2. grunds 2. [11] vnd *om.* 2. [13] gäntzlich] gäntzlich 2. [14] zů *om.* 2. in *om.* 2. [16] gethan: vnd geſchehe 2. [21] yemants 2. ſolichem 2. [29] abgeſagt 2. [30] beſchönen 2. [34] im] ym 2. [37] zeit] zeyt 2. [40] noch vngůtem 2.

terlichen lands Er, nutz, vnnd auffwachſen thienen, in dem auch alwegen mein für-
nemen geſtanden, vnd noch heütigs tags ſtet. ‖

[V.] Wen er in ſeinen ſchrifften meyne vnd gemeint haben wölle. | p. 7.

§. 25. ¶ Vnnd wiewol in obgemeltem ſpruch, auch ander meinen ſchrifften, auff wen ſich
mein klag vnd vermanung ziehe, genůgſamlich auß getruckt, vnd erkantlich iſt, ſo wil
ich das doch alhie widerumb angezeigt, vnd repetiert haben das mich ſolich klag züfüren,
§. 26. Welche beſchwerd Hutten bewegt | vnd vermanung zůthun verurſacht vnd bewegt hat. Zum erſten fürnämlich
vnderdruckung der Chriſtlichen, zů voran vnſers vatter lands Teütſcher Nation, freiheit,
vnd die manigfaltige beſchwerung, damit alle Chriſtenheit, aber mer dann andere wir
Teütſchen on zal vnnd maß, durch die Bäpſt, vnd den Römiſchen gebrauch überladen, vnd
§. 27. Päpſtlicher geitz | beſchwert ſein, auch noch täglich ye mer vnd mer werden, vnd das die Bäpſt
ſo gantz freuelich, die götlichen vnd Euangeliſchen warheit, durch irer vilerhandt vn-
fruchtbare leichtfertige Conſtitution vnd geſetz, nit zů erhebung gemeines Chriſtliches
nutzen, ſonder zůuerdruckunge götlicher geſetz, vnd abnemung Chriſtlicher freyheit, eygen
gewinn vnd nutz zů ſůchen thienen, eyn lange zeit her verdunckelt, vnd geblendt haben,
§. 28. an ſtadt der gots gebotten, ir vnuerſchampten lügen vnd gedicht, bey den einfeltigen Chriſt-
Wie wir Teütſchen überredt. | lichen ſchäflein geübet, eingetrungen, vnd teütſche nation der maſſen alſo
überredt, vnd in bezwanghliche haltung gebracht, das wir nit allein ſo lange zeit penſion,
annaten, zalung für die biſchoffs mentel, für allerley Confirmation, diſpenſation, reſeruа-
§. 29. tion, gratien, vnd der gleichen haben volgen laſſen, ſonder auch das doch zů erbarmen,
Päpſtliche legaten. | vnd ſich zůſchämen iſt, wann yn geliebt ſie yre legaten, vns aplaß zůuerkauffen,
geldt zum türckiſchen krieg, oder ſant Peters münſters erbauwung, oder aber auß andern
erdichten vrſachen, von vns zů fordern, zů vns her zů ſchicken, vnd daſſelbig ſo gar frey
vnd on alle forcht oder ſcham, das ſy auch darzů, als ob wir yn zinßbar wären, den
zehenden oder zweintzigſten pfennig auff vns zů legen, vnderſtanden, nitt eyn genůgen ge-
hapt, aber alle geyſtlichheit (darzů ſy es dann mit liſten vnd gewalt bracht haben) on me-
§. 30. niglichs eintrag oder wider ſprechung, zů herſchen vnd regieren, ſonder auch auff das ſy
ſich ‖ noch weitter vnſerer gedult vnd verſeümung miſſbrauchen ſich vnderwunden, in das | p. 8.
Die Bäpſt weltlichen gewalt. | weltlich regiment zů greiffen, geſetz gemacht, das ein bapſt auch in der welt
zů regiren, keiſer könig, vnd fürſten, nach ſeinem gefallen zůſetzen vnd entſetzen hab.
§. 31. [illegible] | Das ſie dann auch ein lange zeit her alſo in gebrauch gehalten, den rö-
miſchen keiſern vnd andern, groſſen eintrag gethon, vil ſtett, land vnd reiche, gewal-
tiglich an ſich gezogen, viler nation zerſtörung, auch landen vnd leüten gründtlichs ver-
derbens vrſach geweſen ſeynd, vnd als ſie mit der erdichten übergebung Conſtantini, etwz
hinfür zů ſchoſſen, den in ſelbs verzagt geweſen, haben ſie, mit hand vnd waffen vmb
§. 32. ſich gegriffen, mitler zeit die einfaltigen Chriſtenheit, zum teil überredt, zum teil ge-
Bäpſtliche geſätz vnd bräuch | zwungen, alles was ſie auffſetzen, ob das ſchon eeren oder billicheit entgegen
wär veſtiglich zů glauben vnd halten, end, pflicht, gelübd, vnd bündtnuß auffgelöſt vnd
genichtiget, die heiligen bewärten, vnd vnwiderſprechlichen ſchrifft, nach irem willen, warzů

---

[5] auch *omis.* 2. [7] Wen ich in meinen 2. gement 2. [12] irer *omis.* 2. [13] Chriſtlichen 1. Chriſtlichs nutz: 2. [14] götlicher 2. [15] verdunckhet 1. [21] ſie *omis.* 2. [23] erdichten 2. herauß geſchickt: 2. [24] forcht oder *omis.* 2. [33] land vñ leüt 2. [33.34] verderbē, verurſacht han, vnd 2. [35] verzeigt 2. haben ſie *omis.* 2. [36] überr., z. teil *omis.* 2. [37] bäpſtliche 1.

ſie gewalt, beywendiſchen eyngeführt, wann ſie geluſt, oder eygner nutz erfordert hatt, newe geſätz gemacht, oder die gemachten abgethon, die gantzen Chriſtlichen welt mit iren bullen belogen vnd betrogen, einen falſchen ſchein von in außgeben, was ſie in ſolichem oder der gleichen, machen oder brechen, ſetzen oder abthůn, anders nit zů achten ſein, dann wär es von gott ſelbſt alſo beſchehen, ja ob ſchon ein bapſt eins vnchriſtlichen böſen lebens wär, mit berümung niemant hab ſie zů vrteilen, oder vber ſie zů erkennen. Darumb ſie ſich auch mitt einem tirranniſchen ſtoltz vber die Chriſtlichen kirchen er- | haben, die heyligen Concilia, durch vbermacht vnd gewalt, vnder ſich getrucket vnd verdempffet, auch vnd eſlich von den biſchoffen, ſo ſie Confirmiren, zů keinem Con- | cilio nommer mer zů kommen gelobt, vnd alle die jhenen, die ſoliche ire tirannei, lenger nit haben leiden noch geduldet wöllen, oder mögen, als die kriechen, Behemen, vnd andere, ein groſſen teil der Chriſtenheit, von der kirchen abgeſondert, für abtrennigen vnd ketzer, zu achten vnd halten erkant vnd gebotten. Dieſes hat mich wie yetz gemelt erſtlich bewegt,
p. 9. | darnach das die Curtiſanen, mit irer practick die ſie ſtäts treiben, die bäpſt | in irem fürnemen behilfflich, zu dorzů ſie ſunſt nit kommen möchten, helffen, alſo angezeigten beſchwerung vrſach ſeind, die lehen ſo vnſere eltern von iren | väterlichen gütern geſtifft, gen Rom ziehenn, das patronen recht auch lehen, den Römern alle vnſere heimlicheit verraten, auch ſunſt, wie alle ding die geſtalt, kundt thůn, vil frommer prieſter vnd redlicher geſellen, die alhie verſehen werden, mit iren römiſchen fünden, vnd böſen ſtucken vmbtreiben, bekümmern vnd verirren, keinen erbern, frommen vnd gelerten zů etwas kommen laſſen, kauff vnd fürkauff mit den geiſtlichen lehen, anders nit dann die kaufleüt mit pfeffer, ſeiden, vnd dergleich waren treiben, damit ſie vnaußſprechlich groß gelt von teutſch land gen Rom, widerumb her auß wälſche ſitten, vnd vil böſer ſtuck, dardurch vil an irem leben geergert werden, bringen. Do ich ſoliches geſehen vnd iren groſſen ſtoltz damit ſie iederman bochen, vnd durch ſchre- | cken des bäbſtlichen bannes, zů ſtillen vnd ſchweigen vermeinen, erkant, wiewol ich gewißt, das nußt ſörlich mitt jn zů fechten iſt, vnd hierin wenig glückſeligkeit wider ſie geſtanden, ſonder vil darüber, durch vertruckung der warheit, vnd ſtraf der vnſchuld, vndergegangen vnd verdorben ſeind, hat mich dennoch ſich vnd erbermnuß | vnſers vertruckten vatterlands, entzihung der benommenen freyheit, vnd vngedult der ſchmälichen dienſtbarkeit bewegt, hab mich alſo gegen jn ſonil in mir gewelt gericht, jre handlung an tag zů bringen, alle teutſchen vermanet, ſolichen vnchriſtlichen regiment vnd der bäbſt tyrannei entgegen zůſtellen, mich auch erbotten, als ich dann noch thů, ſelbſt mit allem vermögen, zů ſolicher ſachen zůhelffen, vnd damit wir von den ſelbigen vertruckern erlediget, vnd gefreyet werden mögen, mein leib vnd leben in far zů ſetzen, das als ich hoffe, niemants außlegen mögen, als ſölte ich darumb wider alle geiſtlicheit ſein, beſonder ſo ich mer denn zů einem mal, die frommen wirdigen, vnd recht geiſtlichen in meinen ſchrifften, wie oben angezeigt außgenommen, vnd mich jn mit dienſt vnd gůtwilligkeit freüntlich erbotten hab. Das ich aber weiter auch von den müſ- |
p. 10. | ſiggengern, vnd vngeiſtlichen geiſtlichen, auch den jhenen, die meinen, ſie heiſſen darumb geiſtlich, das ſie ein müſſig, rot, vnd vnkeüſch leben fůren ſollen, wann leben der-

---

gewalt, bezwungē, geněſtiget, vñ getrungen, wañ 2. [11] halten geboten. erk. vnd] 2. [14] Die] Do 1. [15] jm 2. [16] angezeigten 2. [17] außſtechen vñ abeilgen, 2. [18] leben 2. [21-22] ſo vnſprechlich 2. [22] worden: 2. [28-29] vndergangē vñ verderbt 2. [30] zu fürſetzē: 2. [33-34] vertruckten 2. [37] recht omis. 2.

halben alſo, das ſich der gemein man vaſt an jn ergert, angezeigt hab, derhalben weiß ich mich auch nit unrecht gethan ſchuldig, ſonder kan auch noch meinem gewiſſen nach anders nit darvon reden, dann das die jhenen, ſo einen geiſtlichen namen tragen, billich [illegible] geiſtlich werden | ſolten geiſtliche werck üben, oder aber doch ye alſo ſich halten, das es nit wie yetzo darfür angeſehen werde, wer gern frey, oder ſeiner begir, luſt und mutwillenn nach leben wöll, das jm der umb ein pfründ gedencke, darumb das er alßdann, von aller weltlichen öberkeit gefreyet ſey, unnd dörffe jn niemant ſtraffen, oder jn ſein ſach tragen, er leb gleich wie er wöll.

§. 10. Dann es ye unbillich iſt, in dem ſtandt, darinnen ſunderſt volkommenheit aller guten wercken ſein ſolt, alſo gelebt werden, das allein da ſelbſt, ſünden, ſchand, und übel, on ſtraff oder einred geſchehen ſöllen. Gleich als ſey der geiſtlich nam ein decke oder ſchirm, darunder ſich alle boßheit, ſchand, übel und laſter erhalten

§. 11. [illegible] pfründen geſtifft | mögen. So iſt auch nit zů glauben, das unſere vorforn die geiſtlichen leben zů einem unnützen gepräng, müſſigkeit, wolluſt, füllerey, freyheit übel zů leben, und ſchanden zů treiben geſtifft, darumb auch ir vätterlich gůt zů den kirchen gegeben, ſonder (als ich achte) erſtlich zů gottes dienſt, darnach auch damit die jhenen ſo arm, aber doch geſchickt, und von redlichen wolverdienten leuten herkommen, alſo verſehen werdenn möchten,

§. 12. welches ich dann auch noch zů ſagen und ſchreiben gar kein ſcheüw trag, erſtlich dar- Warheit bekennen | umb das es die grund lautere warheit iſt, die ein yder redlicher an allen enden, aber zů voran wo vilen leüten, oder einer gantzen gemein nutz und gůt darauß entſtehn mag, bekennen und offenbaren ſol, darnach auch das ich vil geiſtlicher perſonen kenne, und weiß, die ſelbſt anderſt nit davon reden, ſonder gleich wie ich, von dem verkerten leben der jhenen, die nichts geiſtlichs, dann den bloſſen namen an jn haben, ſagen und klagen, möchten irenthalben ein gemeine reformation deß geiſtlichen ſtands, ſo bald die würde, leidenn. Derhalben ich mich auch deſte weniger ‖ ungunſt verſich, bey den gů- | p. 11. ten und redlichen. So ligt mir nit vil dran, ob mir die feindt ſein, die weder ere noch tugent lieb haben, dancke mich des gewiß, das kein biderman der in ſein eigen gewiſſen

§. 13. [illegible] | gehn wil, mir mein ſchreiben unbillichen möge. Und wil alſo beſchlieſſen, das ich in gemein, dem unordenlichen, unzimlichen, unnd ergerlichen leben der ungeiſtlichen geiſtlichen, auch dem unmäſſigen unleidlichen ſtoltz, pracht, und übermůt, ſo ſie treiben, und der verkerten böſen freyheit darauff ſie ſich in irem müßleben ziehen und verlaſſen, dar durch ſie auch andere under ſich trucken, von gantzem hertzenn wider und feindt byn, und ob gott wil, ſo lang ich leb nimmer hold oder günſtig ſein

§. 14. Beſonders feind den Curtiſanen. | wil. Dieweil aber die Curtiſanen, under allen andern, ſo ſich geiſtliches namens beheliffen, das böſt ärgerlichſt leben füren. Und nämlich ein practick, dar durch gantz gantz Chriſtenheit, aber fürnämlich unſer vatterlandt teutſch nation, in maſſen wie angezeigt, verdeckt, geſchädiget, und beſchwert. darauß auch täglich und ye lenger ye mer vil übels und ärgernüß, allenthalben entſteet, üben und treiben, auch dem

---

[2] auch *omit.* 2. [5] oder] aber 2. [18] zůvoran *omit.* 2. [10] ſchand *omit.* 2. [11] erhalten] erhaben 2. [20] das *omit.* 2. [23] deßgleichē ſtands: 2. [28] ich *omit.* 2. [30] ziehen und *omit.* 2. [32] oder günſtig *omit.* 2. [33]–[36] p. 11. *Loco* Dieweil aber die Curtiſanen … anhängern, unnd den jhenen *habet 2 sic:* Dieweil aber die Curtiſanē ein practick, dardurch die gantze Chriſtenheit, aber fürnämlich unſer vaterlād teütſch Nation, in maſſen, wie angezeigt beſchwert wirt, üben vñ treibē, auch zům teil mir, wie ich das in meinem vorigen außſchreiben kläglich zů erkeñen gegeben: leyd gethon: vñ zuthůn underſtandē, wil ich bin wider yn den Curtiſanen, allen yren anhängern, vñ den jhenen [35] gantz gantz *sic* 1.

Römiſchen biſchof, wie gemelt, zů ſeiner vnchriſtlichen tyrannei erſtlich vrſach gegeben, darnach yetzo hilf, rat, vnd fürdernüß thůn, jn darbey behalten vnd handhaben. Dieweil f. 45 auch ich für mich ſelbs, des bapſts halben im teutſchen land, niemant dann | [illegible] die ſelbigen Curtiſanen, vnd wer mir durch ſie zůgericht wirt, zů beſorgen hab oder weiß auch täglich mich für irem nachtrachten zů hüten, gewarnet werde, vnd mir ſchon etlich von jn, wie ich das dann in meinem vorigen außſchreiben klärlich zů erkenen gegeben widerwertigkeit bewiſen, vnd weiter übel zů thůn vnderſtanden, will ich hiewider in den f. 46 Curtiſanen, allen iren anhängern, vnnd den jhenen, ſo ſich ir annemmen werden, ſouil mir müglich, inn was geſtalt, weiß, oder weg, ich das yemmer kan oder mag, alles leyt, ſchaden, vnnd übel, durch mich ſelbſt vnd andere, die ich auff iren ſchaden bringen oder füren mag, zů fügen, auch vnderſthen, mich inn keine rů noch ſtille zů geben, allwegen p. 12 | ſůchen, vnnd weeg [illegible] brauchen, auch allerlei fleiß anwenden, biß ſo lang ich in ein vereinigung, dardurch ſie zerſtört, vnd ir böſer mißbrauch abgethan werde, erwecke. Deß f. 47 der allmechtig gott ſoll hierinne mir meiner helffern, vnd allen die in diſer ſachen ſich bemühen werden, angeſehen vnſer Chriſtliche gůte meinung vnd fürſatz, auch zum teil notturft zů volbringung vnd außfürung der ſachen, ſein göttliche hilff vnd genad, beweiſen vnd verleyhen.

[VI.] ¶ Warumb er ſich etlicher ding mer dann ander leüt vnderwinde.

¶ Das ſie aber ſagen, Ich vnderwinde mich eins dings, des ſich ſunſt niemandt annemen wöll. Darzů ſag ich: War iſt, das ich meinem ſtand nach hierinn, an was mich f. 48 ſelbs antrifft, ſunſt nit mer dann andere, auch weniger dann mancher zů verſorgen hab, allein das mich gott mit dem gemüt, (ich ſprich) beſchwert hat, das mir | [illegible] gemeiner ſchmertz weher thůt, vnd tieffer, dann villeicht etwa andern zů hertzen gert, wo aber ein ſach nützlich, oder von nöten iſt, achte ich niemant ſoll, ob er die gleich auch allein treiben müſt, ſich ichtes daruon wenden laſſen. Wiewol ich nit zweifel, wo es f. 49 gottes will wer, das alle teütſchen, ſouil als wol von nöten, erkantnüß diſer ſachen, vnd betrachtung der groſſen beſchwerde damit wir armen teütſchen ſchwärlich beladen hetten, man würde bald ſehen ob ich mich allein bekümmert oder klag vnd vermanung thet. So hab ich ein zeitlang gewartet vnd verzogen, ob iegent einer der geſchickter vnd diſem handel behülflicher, die ſach anfahen wolt. Dieweil ich aber ſich, das niemant her- f. 50 für will, vnd ſich der Curtiſanen regiment ie lenger ie höher erhebt, vnd ie weyter außbreytet, die göttliche warheit, vnd gemeine freyheit, ye mer vnd mer vndertrückt, vnd außgetilget würdt. Mir auch, vmb das ich die warheit geſchriben, vnd gůte nützliche vermanung gethon hab, nach meinem leib vnd leben, getracht vnd geſtanden würt, wage ich es im namen gottes, hoffend, es ſollen auffs wenigſt etwa fromme leüt, mir glück vnd heil darzů wünſchen. So hab ich hierinn mer nitt dann leib vnd gůt zůuerlieren, die ich beyd, p. 13 | ob ſchon mein gůt mit eins [illegible] andern reichtumb zůuergleichen wär, geringer achte, dann das ich vmb deren willen, ein ſolich Erber vnd billich fürnemen vnderlaſſen ſolte. Aber die f. 51 Eer will ich, ob got will vnuerſert mit mir in mein grůben bringen, ſol ſich diſer ſach halben (hoffe ich) meren, vnd nit mindern. Ob ich dann ſchon da mich doch gott (ſo

---

[11] zůfügen *post* übel *habet* Z. *et iterum suo loco posito post.* [14.15] auch ... notturft *omis.* Z. [20] ich mich ſölichs mer Z. [21.22] by ich hierin nit mer *[omissis ceteris]* Z. [21] zůſorgen Z. [23] nützlich] nutz erlich Z. [25] ich *omis.* Z. [27] bedrachtung] betrachtung Z. [31] will] gewölt Z. [33.34] Mir auch ... geſtanden würt, *omis.* Z.

[illegible] | lang es ſeiner götlichen genaden gefellt) für behüte, in diſem fürnemen vndergieng, ſo getröſte ich mich dennocht, meines Chriſtlichen fürſatzes, vnd güter meinung, ſo ich hier inn gehabt, auch des außgebreyten ſamens, den (als ich ein güt vertrawen hab) kein liſt noch geſcheidigkeit aller Curtiſanen jmmer ſo gar vertretten oder außwurtzlen ſol, das er nit etwa nach meinem tod widerumb außgehe, vnnd
§. 52. erblüe, vnd hoffe, ich hab alſo gelebt, das mein noch kein frommer ſchaden oder beſchwärnuß empfangen, ſonder mir mein leben vnd iunge zeit ſawer werden laſſen, in armüt, not vnd far, nach Eeren vnd güten künſten geſtanden, meinem leib derhalben wee gethon, wie möchten dann wo es mir übel gieng, ſich güte leüt meins vnglücks freüwen? Aber wil ich mich güts willens vnd erbärmnuß vermüten.

[VII.] ¶ Das ich nit als ein Prediger leere, ſonder als ein radtgeber vermane.

§. 53. ¶ Dann ſagen ſie ich vnderwinde mich in meinen ſchrifften zü leeren, vnd die heiligen ſchrifft außzülegen: das gebüer mir nit, dann ich ſey kein prieſter oder Theologus. Dar auff antwurte ich. Keynes predigen oder leerens, hab ich mich hierinn ye vnderwunden.
§. 54. Ob ich aber das zü thün hette, oder zü volfüren güng were, laſſe ich yetzo beſteen, vnd wil noch zür zeyt mit niemandt daruon diſputieren. Sonder hab ich als einer, der ſeinem vatterlandt wol wil, des frommen vnd nutz züſchaffen, nachtheil vnd ſchaden zü fürkommen, gedencht, der auch gebürlicher freyheit begirig, ſchandlicher dienſtbarkeit verdrieß vnd beſchwärnuß gehabt, von gemeiner teütſchen Nation gebrechen, anzeigung gegeben, vnd
§. 55. vermanung gethon vnd wo neben dem ſelbigen von nöten geweſt, oder es die ſach erfordert, meinem ſchreiben einen grund zü ſchöpffen, ſo vil || ich gewüſt, | p. 14. in die heiligen ſchrifft (ich hoff nit mit vngewäſchen henden) gegriffen, vnd mich der behelffen, das dann meiner züuerſicht, ich vnd ein yeder, in dem vnd der gleichen füg-
§. 56. lich vnd wol thün mag. Hab ich es aber troffen oder nit, vnd die heyligen ſchrifft als ein verſtendiger, oder verwiderl gebraucht, hete man in einer verhör zü der ich mich erbotten, vnd der ich biß her allzeyt hoffend vnd begirig geweſt, befinden mögen. Gib es noch den gelerten vnpartheyiſchen zü vrteilen vnd erkennen.

[VIII.] ¶ Ob jm ſollich vermanung on geheiß der oberkeit zü thün gebür.

§. 57. ¶ Auß wes geheiß hat aber Hutten genante beſchwernuß angezeigt? Oder wer hat jm [illegible] | ſollich vermanung züthün erlaubt? Dis zü fragen iſt nit von nöten geweſt, dann niemant darf erlaubnus zü dem, das yederman befolhen iſt ſüchen, ich werde dann vnderweiſen, das nit ein yeder ſchuldig ſey, bey Chriſtlichem glauben, vnd der götlichen warheit züthalten, ſeinen nechſten chriſten menſchen allzeit das beſte zü raten vnd thün, vnnd ſeines vaterlands wolfart ſich höchlich bemühen, in alle far vnd not wagen, auch den
§. 58. todt nit förchten oder fliehen. Einn getrüwen wackern hund heiſt ſein herr nimmer bellen, ſo bald er aber einn dieb erſicht, bewegt jn natürliche trew vnd wolmeinung ſeines herrn, jm zü einer warnung, den ſelbigen anzüzeigen. Alſo auch, hette ich mit der Curtiſanen rauberey erkant, were mir über die zü klagen nit von nöten geweſt, hete ich mit vnſerm vatterland zü ſchaden gehandelt werden geſehen wär ich mit andern ſo vilen ligen

---

¹·² fürſten vnd' ging: 2. ⁴ beſcheidikeit 2. vertretten 2. ⁵ außgehe: vñ erbur: rü 2. ¹¹ leere] hier 2. ¹³ die] jre 2. ¹⁵ wil noch] noch 2. noch 3. ¹⁸ ged.] dencht 2. ¹⁹ geg.] gebü 2. ²⁷ beſolhen 2. beſohlen 3. ²⁶ gebraucht 1. ²⁹ Ob mit 2. vermanung on geheiß 2. ³¹ darfer erlaubnis 3. (darf = bedarf.) ſüchen omis. 2. ³⁶ ein dieyt 2. nateürlich 2. ³⁷ dem ſelbigen 2.

beliben, vnd hette mein rüſtẽ gelaſſen. Das ſie aber ſagen mir gebür nit aufrür im reich zů machen, ſag ich ſölchs iſt auch mein fürſatz oder meinung nie geweſen, ſonder dencke ich ſo vil in mir, darzů zůhelffen vnd allen fleiß anzůwenden, damit durch abtilgung vnd außrütung der jhenen, die alle rů vnd gemeinen friden zerſtören, teütſch land widerumb in friden vnd freyheit geſetzt werde. Wie mögen ſie aber ſagen ich erkenne mein öberkeit nit? hab ich nit erſtlich die rach zů gott, ſolichs hertziglich klagen geſtelt? Hab ich nit darnach key. Mt. mit angenemem ernſt, gröſſerem fleiß, vnd emſigem anhalten, gemeine not vnd gebrechen zů bedencken, vnd hien zůlegen, vnderthänigklichen vnd flehend gebeten? Nämlich an einem ort, do ich alſo ſchreib

Ds er nit vnder- der aufrür zů machen §59.

Ds er die öber- keit erkenne § 60.

p. 15. § 61.

Doch bit ich vor küng Karlen dich,
Wölſt diſer ſach gnädighlich,
Ertzeigen dich, vnd hören zů.
Dann was ich diſer dingen thů,
Sol geſchehen als zů Eeren dir.
Dann ſunſt nit wölt gebüren mir,
Im Reich aufrür zůheben an.
All freye Teütſchen ich verman,
Doch dir zů vndertänigkeit,
Allein in diſem ſchimpff bereit,
Das gholffen werd dem gantzen landt
Vnd außgetriben ſchad vnd ſchandt.
Des ſoltu ein hauptman allein,
Anheber, auch volender ſein.
So wil mit allem das ich mag,
Zů dienſt dir kommen nacht vnd tag
Vnd beger von dir des keinen lon
Möcht ich allein erlebet han,
Das würd gelegt beſchwernus ab,
Von der ich vil geſchriben hab,
In armůt wölt ich ſterben gern
Vnd alles eygnen nutz entbern.
So ſol man auch hierinn kein Eer
Mir ſchreiben zů, du biſt der herr
Vnd was hierinn gehandelt wirt
Dardurch dein lob ſoll werden gziert. ꝛc.

Hab ich nit auch vnſere gnädigſten vnd gnädige Fürſten vnd herren, in die ſach zů ſehen, etwa bittend, etwa auch auß billichem zorn ſcheltend ermanet? Hab ich nit warnung gethan, das zů förchten ſey, wo vnſere oberkeyten nit ſelbſt diſen dingen raten, das etwan ein gemeiner hauff, vnnd das vnſinnig volck (nachdem der Curtiſanen vnd vngeiſtlichen geiſtlichen vngebür, mütwillen, vnd tyranney, auff das höchſt

Das er die Für- ſten ermanet hab § 62.

---

[1] beliben 2. [6] groſſen 2. [9] flehend 2. [10] ſchrib 2. [11-30] Clag v. verm. v. Wirt. ff. [11] küng Carle C? [12] Wölleſt 2. [14] dyſen 2. [15] geſchehen 2. [19] vnderthänigkheit, 2. [21] Das ſolt von d. thů allein 2. Des ſ. c. haubtm. du all. C? [27] beger 2. [29] han 2.

auffgeſtigen) ſich erhebe, vnd als dann mit der vnuernunfft inn hauffen ſchlage? Wie man das I. 63. dann alles in dem obgemelten ſpruch, vnd ‖ etlichen andern meinen ſchrifften findt. Wer | p. 16. nun ſoliche vermanung gibt, vnd wie angezeigt warnung thût, ſol man von dem ſagen, [illegible] | das er auffrůr vnd vnrů mache? Ja ich ſehe wol wenn man zû allen böſen ſtucken diſer leüt ſtill ſchwig, ja nichtes in ir vnbillich herſchung vnd gewalt trüg, einn yeden Biſchoff über den Keyſer, den Bapſt über Gott ſatzet, alle die Geiſtlichen namen haben, ſie leben gleich wie ſie wöllen, für herren hielte, ſie land vnd leüt, wie biſher an ſich bringen, der armen ſchweiß vnd blůt, in vnnützen bracht, vnd ſchandthafftige wolluſt verzeren, ja die gantzen Chriſtenheit, wie ſie ſich des dann gereidt vnderwinden, regieren, vnd in bezwangk halten ließ, wolten ſie von güter rû vnd gemeinem friden ſagen. Hierumb ſteht wol Fürſten vnnd herren (wie ich dann vormals I. 64. [illegible] | vermanung gethan) inn die ſachen zû ſehen. Man hat vnns das ſeil über die hörner bracht, mögen wir das nit gemächlich außlöſen, ſo wil ich nit darwider raten, das man es vngeſtümmiglich vnnd mit gewalt zerreiſſe. Dann ſolichen betrangk iſt vnß nym müglich länger zû leiden. Vnnd ob wir alſo darwider ſtrebten, möcht es nit einn auffrůr geſcholten, ſonder erlöſung von ſchmälicher gefencknüß, vnd vnleidlichen banden, genendt werden. I. 65. [illegible] | Ob dann ich oder yemandt, vor der zeyt, ehe dann Keiſerliche Maieſtat die ſach ſelbſt für zûnemen gelegen wer, etwas gegen den Curtiſanen vnd irem anhang fürnäme, könten wir mit keinem rechten, vorwürcklich gehandelt haben erkennt werden, dann an gemeinen fridbrechern, vnd feinden des vatterlandes, als dann die Curtiſanen (berüff ich mich auff erkenntnüß aller frommen vnd der I. 66. ſach verſtendigen) ſeindt, kan niemandt vorwürcken, oder mißhandlen. Das ich alhie [illegible] | Keyſerlicher Maieſtat als vnſern allergnädigſten herren, mein gnädigſte vnd gnädigen herren Curfürſten, Fürſten, Grafen, vnd Herren vormanet haben wil, vmb Gottes vnd der göttlichen gerechtigkeit willen, vndertänigklichen gebeten, mir ſöliche mein fürnemen, bey jn nit verkeren zû laſſen, ſonder mein gûte meinung, getrewen fleiß, vnd vnderthänigen dienſt, in gnaden ‖ zû erkennen, vnd in diſer ſachen über mir zû | p. 17. halten, oder aber auffs wänigſt mir nit entgegen zû ſein, ſonder mich gegen meinen wi- [illegible] | derwertigen mein abentür ſtehen laſſen, angeſehen, das diſe handelung anders nirgent, dann zû ſtraff des übelen, vnd erweckung alles gûten reichet, dar über ich I. 67. got, vnd aller gerechten, hertzen vnd gemüte erkennen laſſe. Hierumb dörffen meine widerwertigen nit fragen, ob mir gebür ermanung vnd vermanung, gegen gemeine gebrechen zûthûn, ſonder vil mer für ſich ſelbſt ſorgen vnd ſich (das dann hoch von nöten, vnd die zeyt iſt) bedencken, wie gar ſy nichts mit den wercken, irem namen, vnd geiſtlichen ampt gleich förmig, ſonder alſo leben, das billich die gantz Chriſtliche welt, mitt vff gehabner

---

* "praesertim in Conquestionibus ad Carolum Imperat. Principes, ac Viros Germ. itemque in quibusdam Dialogis, in primis in illis, qui Monitor primus et Monitor secundus inscribuntur." BURCKH. [14] zůreyſſe, 2. "huc spectauit Huttenus, quando quibusdam scriptis suis haec subiecit verba: Dirumpamus vincula eorum, et proiiciamus a nobis iugum ipsorum! Quibus verbis, ex Psalm. II. [v. 3.] desumptis, quod contra Pontificem vsus sit, huic* deuoti grandi verterunt Huttenus vitio. At malorum verbis, in bonum sensum adhibitis, vti omnino potuisse nostrum, dudum ab aliis est comprobatum." ID. [15] nitt müglich 2. [19] fürneme : dey kan mit 2. [20] an (am 3.) gemeynen fridbrechē 2. [25] mein günſtige 2. [25] herren om. 2. [29] mir nit ... ſonder omis. 2. [30] nergēt : dañ zûſtraffen 2. [32] gemeinē 1. [35] gedenckē 2. jrem 2.

ſtimmen, und vorgehnen zehären über ſy weinen und ſchreyen, oder aber auß rechter bewegnuß, und mer dan gnugſamer vorurſachung, als zů außlöſchung eines gemeinen brauchs, ſy ab zůtilgen, zůſamen lauffen ſolt.

[VIIII.] Ob ich billich waffen und mut gegen yn als geiſtlichen leüten an rüſte.

Sie ſein die Curtiſanen und ungeiſtlichen geiſtlichen, weder irer ſonn und gewonheit, gantz geiſtlich worden, werffen mir für Chriſtliche ſanfftmütigkeit, ſprechend, ich ſol nit krieg wider ſy erwecken, noch zů blůtvergieſſung der geſalbten gotes raten. Das gemant mich eben, als ob ein wolff, wann er den hirten beſchädigt hette, von im geiagt in ein kirchen flüch, und ſich auff freyheit der geweichten ſtat berieff. Dann nymmer ſicht man ſy ſich geiſtlich halten, dann wenn yn geliebt, ſich auff freiheit der kirchen zůberüffen, ſunſt gehen ſy einher wie die kriegßleüt, und freyen hacken, ſchämen ſich des korhembds und der blatten. So bald aber ymant mit yn zů ſchicken gewinnt, dann ſeind ſy geiſtliche väter, ſagen uns von der ſalben Chriſti, und dem unaußlöſchlichen Caracter, werffen uns für das erſchrockenlich geſätz: Si quis ſuadente diabolo. Darzů ſag ich mir wär gantz liep, und möcht wol leyden, das ſy vaſt geiſtlich wären, und ſich, wie billich hilten, dann wo dem alſo, wär teütſch Nation irent halben unbeſchwert, und mir oder ymants klagens not. Dieweil ſy aber, wie man ſicht, leben | p. 18. | förchte ich, ſy haben ſchon dem ſelbigen Caracter, von dem ſie uns ſo ſelbſt zů gůt und behelf, vil fabuliren, mit überflüſſikeit irer böſen werck, außgetilget, und mit yren verkerten ſitten, die heiligen ſalben abgewäſchen. Und wolt gern hören, wer mich uß grund der geſchrifften (doch außgeſchloſſen ire eigene geſätz, die ſy yn ſelbs zů gůt gemacht) berichten möcht, das wenn ein geiſtlicher fürſätzlich und darinn beharrend übel thůt, man jn nit ſo wol, als yemant ander zůſtraffen hab. Alſo auch, ſeytemal, daz recht zů gibt, mit gewalt gegen gewalt zů fechten, warumb uns verbotten ſey, yre gewaltige raubereyen, und beſchwernuß zů widerſtreyten? Oder ſo doch alweg bei allen völckern und Nation für billich recht, auch notturfftig geacht, umb freyheit des vatterlands zů bekriegen, wie allein unns armen elenden Teütſchen die hend gebunden, das wir nit zů erretung unſer ſtorruckten freyheit, gegen den über uns wütenden tyrannen fechten dörffen? Aber dieweil doch ſy die ungeiſtlichen geiſtlichen täglich rüſten, wann ſoll wider die Türcken, als feiend des Chriſtlichen volckes kriegen, warumb uns nit getzäme, wider ſy als feiend der götlichen warheit, des Evangeliſchen geſätzes, aller erbarkeit, und güter ſitten (dann ſy diſe alle, täglich anfechten, vertreten, ergern, und ertöten) auß ſo bezwenglicher notturfft, mit der billichen rach und erfoderten gegenwer zůhandlen? Sol man ſy nitt urteylen, wie man ſy findt, ſo hatt gerechtigkeit nitt ſtatt bey uns Chriſten, muß mann dann yre fräveliche vergwaltung leiden und gedulden, ſo iſt der Chriſten glaub ein tyranniſch unterdruckung und gefencknuß, nit wie Chriſtus und Paulus ſagen, ein erlöſung und freyheit. Es wert auch Chriſtus wort, da er ſpricht, mein joch iſt leicht, und mein bürd iſt ſüß, nit krafft haben, ſo lang ſie die ungeiſtlichen geiſtlichen, deß ytzigen regiments pflegen. Dann ſchwärer bürden hat Teütſch

Man ſol die geiſtlichen der geiſtlichen [illegible] berauben.

Gewalt der geiſtlichen [illegible]

Wie beſchwerlich der geiſtlichen regiment ſey.

§ 66 § 67 § 68 § 69 § 70 § 71

---

[1] zehern 2. [11] hacken] Hack, Hackel = verachtendes Appellativ, etwa wie 'Kerl'; freie Hacken bezeichnet hier wohl die dienstfreien Landsknechte, Ruffiane. [14] unaußlöſchliche 1. geſätz] can. 29. Caus. XVII. qu. 4. [17] irent h. omit. 2. [18] denſelbigen 2. ſelbſt omit. 2. [19] fabulieren 2. [20] abgewäſchē 2. [21] ſey 2. [22] geiſt-lichen 1. beharrend 2. [24] Paul. L. 45. § 4. Dig. ad L. Aquil. IX. 2. verbotten ſey, ye 1. [28] ſöchten 2. [29] ungeiſtl. omit. 2. [30] völcker] glaubens 2. [36] tyr. unterdr.] tyranney 2. [37] Matth. XI. 30.

land nie getragen, iſt auch mitt ſchmålicher dienſtberkeit nie vorſtrickt geweſt. Es hat
auch nie kein tyrann (beruffe ich mich auf Cronicken vnd hiſtorien) ſeine vnnderdruckten
vnnd vorgewaltigten hårter, bezwencklicher, vnnd ſchmålicher nie gehalten, dann wir vonn den
§. 72. Båpſten vnnd geiſtlichen heuptern gezwungen benötigt, ‖ vnnd vortretten werden! Das | p. 19.
will ich mitt dem türcken, den ſy doch alſo für ein grimmigen wüterich halten, das ſy yn
zů bekriegen, ſtetes gelt einfordern, beweyſen. Dann er überwindt die båpſt mit ſamftmütikeit.
Seind aber die geiſtlichen alſo zart, das ſy nyemant, wie hefftlich auch vorurſacht,
angreiffen ſol, vnd iſt vorbotten, mit dem ſchwert gegen yn zůfechten, warumb erlaſſen
ſy das dann nit auch ander leüt, vnd halten ſich des Chriſtlichen gebots, was ir euch
die menſchen thůn wölt, das thůt auch ir jn, vnd was ir von jn erlaſſen ſein wölt, das erlaſſet
§. 73. Zwo ſtänd im Chriſten glauben | auch jn? Chriſtus hat zwen ſtånd, darinnen wir ſålig werden mügen,
angezeigt, eynen volkomlichen, darinnen er vns heiſt, was wir haben verkauffen vnd es
den armen geben, wer vns den mantel nympt, jm auch den rock volgen laſſen, wer vns
auf einen backen ſchlågt, im den andern darwenden. Sol diſer ſtand von yemant, ſolt
er fürwar von den geiſtlichen vortretten werden, dann ſy ſolten vns mit güten beyſpilen
§. 74. Den weltlichen ſtreiten iſt nit verboten | vorgehen, vnd was an vns gebrechen, ſol an yn erfült werden. Noch hat
er einen mittelmåſſigen ſtand angezeigt, der jnnen wir auch in weltlichem
gebrauch, gemeinen geſchåfften, vnd zeitlichen regimenten, wolfaren mögen. hirumb ob
vnſere Keyſer Künig, vnd fürſten, auch wir die denſelbigen zů regierung der welt dienen,
in redlichen kriegen, mit den waffen fechten, iſt nit wider Chriſtlich gebot gethan, dann
Der geiſtlichen ſchwert. | Gott hat vns das ſchwert nit genommen, aber den geiſtlichen, hatt er ein
ſchwert des heiligen geiſtes, das iſt, das wort gottes, damit zů ſtreyten, gegeben, vnd
§. 75. ſant Peter, das eyſene ſchwert heyſſen an ſeyn ſtat ſtecken. Wöllen ſy nun nit mit dem
weltlichen ſchwert berürt ſein, ſo wer ye auch billich, das ſy ander leüt damit vngeſchlagen
lieſſen. Dann ich achte, wenn ſy auß irem ſtandt treten das ſie als dan vff ire freyheyt,
der ſy ſich berümen, vorzeyhen, vnd der fürter mer nit getroſten mogen, das ſy auch,
wie ſy ſich halten, alſo von andern gehalten werden ſollen, vnnd ſey in mit der maß
§. 76. Krieg der geiſtlichen wider die weltlichen oberkeit. | damit ſy andern meſſenn, widerumb auch zů meſſen. Sol man, ob ſchon
billiche vrſach wår, wider Båpſt vnd Biſchoff nit kriegen, warumb haben
denn etzliche hundert iar her, die båpſt groſſe krieg, gegen den Romiſchen Keiſern (den
ſy ‖ doch als Chriſtus angezeigt, Petrus vnnd Paulus geheyſſen haben, (dienſtlich vnderworffen | p. 20.
ſein ſolten) auch andern Chriſtlichen Fürſten, zum teil durch ſich ſelbs, zum
§. 77. teil durch anhetzung anderer, gefürt. Warumb haben wir ſy bey vnſern zeyten vnauſſprechliche
mördereyen, vnd erbarmliche blůtvergieſſen machen geſehen? Warumb hat vor wenig
Jaren der blůthund Julius nahet die ganntzen Chriſtenheit, in eyn gemeyn mördereyen,
Bapſt Julius | vnnd leüt vorderbung vormüſcht, vnnd gekuppelt? Warumb habenn nehſt die Båpſt
(das ich vnnd anndere geſehenn) viel frommer Burger zů Rom, Senis, Bononienn, vnnd
anderſwo, vmb das ſy eyner anndern Partheyen geweſen, köpffen vnnd hencken laſſen?
§. 78. Papſt leo | Warumb hett der allerheyligſt Leo, auff das er ſeinen vettern Hertzog mächte,
den rechtlich regierenden, den Fürſten von Vrbin, mitt gewaldt, vnnd dem ſchwertſchlag

---

[2] nie] ie 2. [4] werde? 1. [6] ſenftmütikeit 2. [9] Matth. VII. 12. [10 ff.] Id. XIX. 21. V. 39. sq. [13] volgen 1. [16] weltliche. | Den Chriſten ſtreut | nit vorboten 1. [22] Joann. XVIII. 11. [25] ſy omis. 1. das ſy ſich vrer ſe. 2. [26] der ante fürter omis. 2. [28] vnd ſy yn mitt 2. Matth. VII. 2. [31] Ib. XXII. 21. sc. dienſtl.] Criſtlich 2. [32] Chriſten Fürſtẽ: 2. [35] blůthunde 2. blutbund 3. [40] regierenden f. 2.

vertriben? Warumb hatt auch derſelbig, ſeyne brüder vnnd mitt Apoſteln etliche Cardinäl vor zweyen Jaren ertödten laſſen? Vnnd das ich auch meyn ſelbſt nitt vergeſſe, warumb § 79 E3ᵃ | ſchickt dann der ſelbig zornig Leo von Rom herauß, vnd gebeütt mich vm (uff das er ſeyn tyranniſch ſchwert, mitt meinem vnſchultigen blüt netzen, oder villeicht noch ein beſers begynnen möge) gefangen gen Rom zü ſchicken? Iſt diß die freyheit, dar dem wir ſie halten vnd beſchirmen ſöllen? Seind diſſes die geſalbten gotes an die niemant hand legen ſol? ja ſag ich mer, ſeind die alſo leben geiſtlich zü nennen oder zü halten? Thut § 80 auff ewere augen ir blinden verfürer der welt, vnd erkennet, was ir mich fragenn ſölt, oder waz mir von eüch gefragt zü antwürten gebür. Ich beſorge, ir ſeyt nit auß zorn der menſchen, ſonder durch die geſtrengen gerechtigkeit vnd vrteil gotes, | dem ſchwert der rach ergeben, wiewol ich gelertern außzülegen gib, die wort Chriſti, do er ſagt, wer mit dem ſchwert ſchlecht, würt damit wyder geſchlagen werden, vnd das in Apocalipſi geſchriben ſteht, der andere in gefencknus hat gefürt, wirt wider gefangen werden, vnd der mitt dem ſchwert gemördet hat, wirt mit dem ſchwert ermordet werden. Auch gib ich eüch zübedencken, wer bedeütet werde, durch die || § 81 E7ᵇ | groſſen hüren Babilon, von der im ſelbigen büch geſchriben ſtet vnd wirt | genent ein müter aller vnkeiſcheit, vnd abſcheüwung der erden, auff der ſtirnen geſchriben ſtet die gottes läſterung, vnd wie die ſelbig Babilon verdammet wirt, das von eüch zü vor doctor Luther geſaget hat, vnd ob ir die ſeyt, von den do ſelbſt geſchriben das in werde zü trincken gegeben, von dem wein des göttlichen zornes, auß dem becher ſeiner vnwilligkeit. Ich laß auch andere außlegen, von wem geſagt ſey, durch den propheten Eſaiam § 82 .i. c. Wo ir nit wölt, vnd werd mich nit hören, ſol euch das ſchwert hinnemen. Dann der mund gottes hatt geredt, wie iſt die getrewe ſtat (das iſt die kirch gotes) zü einer huren worden? Etwa iſt ſy vol gerichts geweſen, vnd gerechtigkeit wonet in | ir, aber yetzo dy mörder. Dein ſilber iſt verwandelt in ſilbrin ſchaum, vnd deine weinſchencken miſchen yren wein mit waſſer. vnd was Ezechiel meine, do er redt zü den bergen Iſrael, das iſt zü den öberſten der kirchen, alſo. Nempt war ich will über eüch füren das ſchwert, vnd die höheſten auß euch wil ich zerſtrewen, vnd verderben. | Ewer altar wil ich verwüſten, vnd ewere biltnus müſſen zerbrochen werden ꝛc. vnd dann wert ir erkennen das ich der herr bin. Auch der ſelbig prophet an einem andern ort alſo. Diſſes ſpricht der herr, wee den hirten iſrael, die ſich ſelbs weyden, ꝛc. vnd | darnach ich ſelbs werd rechenſchafft ſitzen mit den hirten, meine herd von iren henden abfordern, vnd ſy machen die ſelbigen vörter mer nit hüten, vnd die hirten werden vört an nit mer ſich ſelbſt weiden, dann ich wil mein ſich erlöſen von irem mund, auf das es in vörter nit mer zü einer ſpeiß ſey. Oder von wem verſtanden werden ſöllen, die § 84 wort des propheten Oſee .vij. ca. Sy haben angerüffen Egipten (das iſt die | welt) vnd ſeind nachgegangen den Aſſiriern (das iſt haben ſich mit frömbden ſachen bekümm-

Von ſtraff der tyranniſchen geiſtlichen.

Die groſſe hure [illegible]

Verfürung der kirchen.

Von geiſtlichen [illegible]

Die geiſtliche hirten.

Von [illegible]

---

[1] Warumb *etc.*] Conspirationem Alfonsi Petrucii aliorumque cardinalium contra papam tum per Germaniam ignota fuit. Cf. Roscoe Vit. Leon. X. cap. 14. i. f. ſeyne] ſeyns 2. 3. brüder] brüder 2. bruder 3. [2] vor 2 Jahren] m. Iunio a. 1517. Itaque numerus 2 lapsus est calami Huttenianí aut error operarum. [3] gebeütt] heiſt 2. [4] netzen] nutzen 2. [11] ich den gelertẽ 2. [12] Chriſti] Apocalyps. XIII 10. cf. Matth. XXVI. 52. [13] Apocal.] l. c. [17] abſchewūg 1. abſchawung 2. [20] gebē 2. [22] Esai. I. 20. [23] euch] auch 1. [26] Ezech.] VI. 3. sqq. [29] proph.] Ezech. XXXIV. 2. [31] darnach] ibid. v. 10. [34] ſich] = Vich [36] Os. VII. 11...13.

wert) vnd wenn ſy werden außbrechen, wil ich über ſy außbreyten mein netz, vnd ſy einziehen, als den vogel des lufts. Ich wil ſy ſchlahen nach gehör irer verſamlung. We yn das ſy mich verlaſſen haben, ſy müſſen verwüſtet werden. dann ſy haben wider mich übertretten, ich hab ſy erlöſt, vnd ſy haben lügen wider mich geredt ꝛc. Vnd bald darnach, jre öbriſten werden fallen von dem ſchwert, von dem grymm irer eygnen || zun- | p. 27. gen, das Hieronimus, von den Ertzketzern vnd der falſchen kirchen heiſt verſtanden werden.

§. 85. Was will aber der prophet Amos do er ſpricht? Ich ſach den herren auf einem altar | Der geiſtlichen geitz | ſtehen, vnd er ſprach, ſchlag die thür ängel, auff das ſich die ober ſchwellen bewegen. dann der geitz iſt in yr aller heüptern, vnd darumb wil ich den letſten von in mit dem ſchwert ſchlagen. ſy mögen nit entfliehen ꝛc. vnd bald darauff. Ich wil dem

§. 86. ſchwert gebieten, es müß ſy ertödten. Fürwar werden etliche von Job gewarnet, in diſen worten. Fliehet von dem angeſicht des ſchwertes. dann das ſchwert iſt ein rach der boß- | Der geiſtlichen raubereien | heiten. vnd wiſſet, das gericht iſt. Was meint dann der prophet Naum ſagend? der Lew hat genügſamlich ſeine welffen zu gefangen, vnd ſeinen lewin gemördet. Er hatt ſeine hölen vnd ruleger mitt raub erfüllet. Nym war ſpricht der herr ich komme zu dir, vnd werd biß auff das höchſt an zünden deine wägen. das ſchwert wirt hinnemen deine

§. 87. lewlin, vnd ich werd abtreiben von der Erden deinen raub ꝛc. So ſpricht Zacharias am | Die falſchen hirten | .xj. ca. Nempt war, ich wil einen hirten erwecken auff der erden. der wirdt die verlaſſenen nit beſichtigen. das zerſtreüt nit ſüchen. das zerſtoſſen nit heylen. das ſtehend nit erneren ſonder das fleiſch der feiſten eſſen, vnd ire klaen zerbrechen. O hirt vnd abgot, der du verlaſt die herd. das ſchwert müß auf ſeinen arm, vnd auf ſein rechtes aug. Sein arm müß in verſchwindung auß dorren, vnd ſeyn aug müß verdunckelnde erfinſte-

§. 88. ren. Es ſpricht auch Malachias, der herr aller kriegsmächter ſagt. O ir prieſter an üch iſt diſe meine werbung, wert ir mich nit hören wellen, vnd ewer hertz dahyn ſetzen, das | Got die Eer geben | ir meinem namen Eer gebt, wil ich vnder üch ſchicken armüt, ewer gebenedeyung vermaledeyen. vnd darumb wil ich die vermaledeyen, das ir ewer hertzen nit

§. 89. hapt dahin geſetzt. Diſe (wie geſagt) laß ich die verſtendigern außlegen. hab es aber | Warumb er ſo hart geredet | darumb angezeigt, das ir ewer ſach weiter bedencket, vnd nit alſo für vnbillich achtet, ob ich ſag von dem ſchwert, vnd handtanlegung. Dann dieweil ich ſehe das getrewer rat, vnd brüderliche vermanung, bey üch nit angeſehen, hab ich glauben es ſy von nöten, vnd gottes will, das man üch mit der eyſenen rüten regiere, vnd üch wie angezeigt, mit dem ſchwerdt der rach begegnen. | p. 28.

[X.] Warauff er ſich in allem ſeynem ſchreiben diſer ſach halben verlaſſe.

§. 90. ☾ Weiter zeigen ſy an, meinn ſchreiben ſey anders nichts, dann ein weibiſch geſchrey, vnd vnnutz ruffen, darmit ich leichtfertige leüt, vnd ein loß geſind an mich hencke, auff die allein ich mich vnd nit auß grund der warheit verlaſſe, alſo, das ſy mir nit mit vernunfft oder ſitlich, ſonder mit vngeſtümigkeit vnd freuel meinen mütwillen außfüren

§. 91. | Verhör ſeiner ſachen | helffen. Dar zu ſag ich wiewol, weiß ich meiner ſachen grund, vnd hon meine ſchrifft mit der warheit bezeügen oder nit, das hette ſich in verhör, zu der ich mich vor Key. Mt. beyde ſchrifftlich vnd auch durch treflicher hochgeachter perſonen werbung erbot-

---

[6] ſchlagē 2. [5-6] darnach] l. c. v. 16. [7] Amos] IX. 1. [10] darauff] l. c. v. 4. [11] werden 2. 3. Job] XIX. 29. [12] fliehet 2. [13] Nahum II. 12. [17] lewlin] le[illegible]lin 2. [leunculos] Zachar. XI. 16. 17. [19-20] ſtehend] ſtehend 2. [id quod stat] [22] Es omis. 1. Malach.] II. 1. 2. [26] mich dañ vnd 2. [29] hochgeachter 2.

ten, beweyſen mögen. Dieweil aber meine widerwertigen ſoliche verhindern, vnd nit leyden mögen das ich oder ein ander in diſen oder der gleichen ſachen verhört werden, ſonder vnterſtehen Key. Mt. vnd die teütſchen fürſten dahyn zureden, das ſy vnß vngehört vnd vnuerantwurt, on erkantnuß, gewaltiglichen verdammen, vnd alſo dem zornigen bapſt mit verdruckung vnſerer vnſchuld hofieren, gib ich yederman zů achten vnnd erkennen, war für vnſere ſach zů halten ſey. Sag meinet halben, was ich geſchriben, weiß ich mit der warheit, vnd als ein redlich man zů verantwurten, vnd ſol ob got wil kein Curtiſan den lieben tag nymer erleben, das von verſtendigen vnd vnparteyiſchen, mich die ſchrifft zů der vnwarheit gezogen, vnd fälſchlich eingefürt haben, erkant vnd beibracht werden. Dann ich weiß meines ſchreibens (hoffe ich) guten vnd veſten grund, das ſol ſich alſo, wo diſe ſach ye zů erkantnus kompt, vnd ob got wil anders nit funden. So verlaſſe ich mich deßhalben nit, wie ſy ſagen, vff die angerüſten reüter vnd landßknecht, | als mit dem ſchwert zů kriegen, ſonder auff die götlichen warheit, vnd bewerten ſchrifft, als mit der feder vnd mund zůfechten. So ich aber von yn vergwältiget, vnd zů kei- p. 74 | nem recht gelaßen, ſonder mit einer tyranniſchen macht || überfallen würde, ſöllen ſy, ob got wil etwan ſehen, das ich nit, wie ſy von mir vorherlich außgeben, einen loſen leichtfertigen hauffen, ſonder Erber redlich vnd dapffere leüt an mich gehenckt hab. §. 92. §. 93. §. 94.

[illegible]

[XL.] Wie jn die Curtiſanen vnd yre anhänger gern ſchelten wöllen.

¶ Über das ſy meine bücher vnd ſchrifft nit gůt ſein außgeben, ſůchen ſy weiter mein leben zů ſchelten, vnd mich zů ſchmähen, vrſach, vnd das man yren ernſtlichen fleiß hirinn erkennen möge ſeind ſy von der yzigen zeit meines alters an, biß in mein erſte kintheit etwas zů erlernen hinder ſich gegangen. vnd hör yederman was ſy außgegrüblet, damit ſy mich zů behönen vermeinen. Etwa in meiner jugent, nämlich do ich eilff jar alt geweſen, haben mich mein vater vnd můter, auß andächtiger gutter mei- | nung, in den ſtifft Fulda, mit dem fürſatz ich ſolt darinn verharren, vnd eyn münich ſeyn, gethan. Da wider ich dann zůr ſelbigen zeit nit gemocht. hab auch (als zů ermeſſen, das verſtäntnus noch nit gehapt, das ich hette wiſſen mügen, was mir nütz vnd gůt, vnd war zů ich geſchickt wär. Do ich aber ein wenig daz leben erkändt, vnd mich bedaucht, ich verwüſte mich meiner natur nach, in einem andern ſtand vil baß got gefällig, vnd der welt nützlich wandelenn, hab ich mich als noch, mit keiner Profeſch oder gehorſam verbunden oder verſtrickt, wie dann täglich von vielen höhern, gleich vnd nidern ſtands, beyd man vnd frawen perſonen geſchicht, vnd nye für vngewonlich geacht geweſt, darauß gethan, vnd andern dingen, die ich mich zů verweſen geſchickter geacht, nach gegangen. Diſes habenn meine feeünd die Curtiſanen, vnd ire anhänger, wer die | feind, geſchöpft, vnd geben, wiewol noch heimlich vnd hinder meinem rücken von mir auß, ich ſey ein münich geweſen, haben auch an vilen örtern giftige rede darvon gehapt. vnd nachdem ſy die ſach nit wie an jr ſelbſt, ſonnder als ſitt ich gehorſam oder Profeſch gethan haben, fürgegeben, haben ſy mich hiermit in ein nachred zů p. 75. | bringen, vnderſtanden. Nůn darff diſes ding keiner weitern entſchuldigung, dann ich §. 95. §. 96. §. 97. §. 98. §. 99.

[illegible]

---

[1] dz ſy mich vñ andere vngeh. 2. [7] ob] ab 2. [16] von *omis.* 2. [18] Wie mich die 2. [20] hirinn *omis.* 2. [21] vnd] vñ 1. vnd *omis.* 2. [29] nach *omis.* 2. [30] welt erbarlich zů dienen, hab 2. [31] hocheren 2. [34] ſeünd 2. [38] nachred 1. [39] „Quum adversarii virum adhuc Huttenum conviciis einsmodi proscindere sustinuerint, quid mirum, si et Manes ipsius talibus consectari ausi sunt. Non *Vardlasius*

wil es weder verglümpffen noch verſchönen, ſonder an jm ſelbs laſſen, vnnd einem yedenn zů ermeſſen geben, ob es mir eynicherley weiſe verkêrlich mög geacht, oder als ein ſchmach auffgelegt, ob ich auch vonn yemandt derhalben mög geſcholtenn, geſchmächt, oder auch veracht werdenn. §.100. So iſt es anders nit ergangen, dann wie ich yetzo verzelet, das ich auch, wo von nöten, mit lebendigen leuten, beweiſen kan. Vnnd ſöllen weder die Curtiſanen, noch yemandt ander jmmer beybringen, jn ſol auch Eer vnd gůt darzů gebrechen, das ſie mit einiger warheit bezeügen, das ich ye in einem orden Profeſs oder gehorſam gethan, oder aber, ye in meinen verſtendigen jaren, in einig Regel, oder geiſtliche ſtifftung verwilliget hab. §.101. Wiſſen aber ſie oder yemandt das anders, mögen vnd ſöllen ſie das anzei- Huttens beger vnd erbieten | gen. Beger auch gantz von hertzen, das ſie es thůn, vnd wil jn albie zůgeſagt haben, welcher das mit der warheit thůt, jm darumb nit feindt zů ſein, jn des auch in keinerley weg oder geſtalt (nichts außgenommen) jmmer zů entgelten laſſen, das wil ich jm alſo zůgeſagt haben. §.102. So hat ſich die ſach nit alſo außwendig lands (das die zů erfaren oder bekündigenn ſchwer ſey) begeben. Hierumb ich beger, das ſie öffentlich, mein vnd aller menig daran vnuerſchont, anzaigen, wie ich ye ein Münch worden, oder vnder welchem Apt, Prior, oder Probſt, oder Dechent, ich profeſs oder gehorſam gethen, oder aber wer mich ye eingeſegnet oder geweihet hab. §.103. Wiſſenn ſie das aber nit zů thůn, vnd haben ires ſpanens keinen grund, ſo möchte ich leiden, das ſie mich nit mit der vnwarheit ſchülten, auff das ich nit zů beſchirmung meines gerüchtes, jn zů antworten, vnd ſie widerumb, aber mit der warheit zů ſchelten, vnd zů ſchmähen verurſacht würde. §.104. Dann bißher, wie wol ich Curtiſaniſchem namen vnd weſen, von natur vnnd eigenſchafft meins gemüts, gantz feind vnnd zů wider bin, hab ich dennocht der namen, mit reden vnd ſchreiben verſchonet, in gemein das übel, vnd nit innſunderheit die perſonen ‖ an- [p. 26. gezeigt. Hiemit will ich ſolichenn winckelſcheltern vnnd ſpenuögeln diſsmal geantwurt haben.

[XII.] Wie jn nechſt ein groſſer Curtiſan übel geſcholten hat.

§.105. Wie Hutten geſcholten | ¶ So iſt mir auch geſagt, wie mich nit vor lang, ein groſſer gewältiger Romaniſt, übel, vnd an mein eer geſcholten hab, nämlich einen Böſswicht vnd verräter geheiſſen. Vnnd wie wol er gar nichtes angezeigt, wo oder wann ich ye böſswichtsſtuck oder verrätterey geübt, hat er doch geſagt, ich ſey wert das man mich in vier ſtuck ſchneide, vnd durch vier land, andern zů einer warnung außſchicke vnd teyle, mich darneben verflůcht, vnd auff das höchſt geläſtert vnd vermaledeyet. §.106. Aber vnder anderen, hat er gantz für ſpöttlich vnnd mir verweißlich geacht, das ich mich vmb aller teutſchen vnd vnſers vatterlands willen, auch in den todt zů geben erbiete. Als ob ich, (iſt zů achten)

---

mulo ... *Huttenum sacrorum ordinum desertorum exstitisse*, criminatus est, sed *Christoph. Browerus* etiam eius generis ignominiae notam nomini eius inurere contendit, quando *Fuldens. Antiquit.* lib. IV. p. 337. scribere haud erubuit: *Fuit Huttenus Monachus Fuldensis, et vitam in aerumna maxima, morbis et egestate clausit. . . . praeclare b. Augustinus: Non expertum se peiores, quam qui in Monasteriis cecidissent.* Quam inepte idem *Browerus* hunc *Horatii versum,*

Sed tacitus pasci, si posset, corvus, haberet
Plus dapis, et rixae minus,

Hutteni candori adcommodaverit ibi, plena haec pietatis defensio satis refellit atque coarguit." MVNCKN. 5 wo von nöten *omis.* 2. 14 jmmer | yemer 2. 16 : prior : propſt : 2. 19 gerücht : on 2. 24 ſpeng vögeln 2. 26 Wie mich u. 2. 31 vnd *omis.* 2.

eins ſolichen eerlichen lobs nit würdig oder werd ſey. Mich gantz zů verwerffenn, vnnd als ein grindig ſchaff, der gantzen gemein zů gůt, hinweg zůthůn gemeint. Auch weiter darfür außgeben, als ſey ich einn ſölicher deß ſich billich fromme, erbliche leüt entſchlagen, vnnd in gemeinſchafft zů haben ſchämen ſollen. Diſe vnd dergleichen ſchmäh wort §.107. vnd laſterreden, hat er gantz frey, on allen bedacht vnnd vernunfft, on maß vnd geſtalt, als auß einem vollen hertzen hinder mir außgegoſſen. Dieweil ich nůn nit | [illegible] weiß, wer der ſelbig biderman iſt, kan ich jm auff ſein ſchelten weyter nichtes antwurten, dann ich ſprich, er thůt mir vor gott vnrecht, dann ich bin keinem böſwicht noch verräter nie hold worden. Das ich jn aber feind vnd gehaß, beweiſt ſich zů gůter maß inn §.108. diſem Curtiſaniſchen handel. Vnnd hab nie der maſſen gehandelt, das ich ein ſöliche grauſame ſtraf verdient, bin auch dermaſſen nie geſcholten, oder auch (hoffe ich) verdacht geweſen. Vnnd ſol ſich ob gott will nimmer mit der warheit finden, das ich ein ſölicher ſey, oder darfür ye gehalten. Wo aber er oder yemant anders, etwas von mir ſagen, §.109. p. 77. | vnnd mich nit heimlich || das es, mir verhalten, ſonder offentlich, das ich das hören oder erkennen mög, ſchelten werden, kan ich mich dann wol verantworten, ſo wer mir das ich ye einn bůchſtaben ſchreib, ye ein bůch laß, ye zů ſchůlen gieng, ja das ich ye geborn ward, ſo mich alſo vil gůter kunſt nit weiſen, ſovil heilſamer geſchrifft, ſam den ich (on rům zů reden) nach gegangen, nit leren, ſovil gelärten, bey den ich geübt, ſo vil erblicher leüt bey den ich gewont, mit gůten vnderweiſungen vnd beyſpilen, nit haben von ſölichen böſen ſitten abziehen, vnd zůr Erberkeit reytzen mögen. Hierumb ich den ſelbigen §.110. Curtiſanen, yetzo ermant haben wil, duncht er ſich fromm vnd redlich, darff was er hinder einem redt, jm auch fürwarts vnd vnder augen ſagen, | Aufforderung an den ſcheltenden Curtiſanen. das er mit ſeinem ſchelten herfür trette, vnd alſo von den ſachen rede, das man wiſſe, was, wo, vnd wann, vnd wie wer mich geſcholten, lenger nit verhalten bleib. Thůt er das nit, wer dann ſoliche wort von jm gehört, oder noch fürter hören würt, den §.111. wil ich yetzo vmb gottes, vnd aller Eeren willen gebetten haben das er jm diſes | [illegible] mein erbieten vnd ermanung fürhalte, vnd jn der erinnere, wil er ſich dann nit herfür thůn, das er yn anders nit, dann wie er mich geſcholten, einen verräter vnd böſwicht, weyter auch für ein diebiſchen verräteriſchen Eer abſchneider, achten vnd halten wöll, biß ſo lang er ſeines ſcheltens bekenne, vnd ſoliche ſach auf mich bringe. Ich wil auch hierneben §.112. alle menſchen in gemein vnd eyn yeden in ſonderheit, wie vor, gebeten haben wo mich etwa ſunſt einer dergleichen, oder ander weiß hinder meinem rucken ſchelte, oder ſchmähet, das ſie auß menſchlichem mitleiden, barmhertziger zůneigung, mir daſſelbig anzeigen wöllen, vnd in keiner andern geſtalt, oder meinung, dann wo mir vnrecht geſchicht, das ich mich (als billich) entſchuldigen möchte vnd verantwurten, oder aber, wo ich ſchuldig vnd vnrecht funden, das als dann die warheit (durch mein nit verantwurten mögen) an tag komme, vnd erkant werde, was ich für ein man ſey, damit nit mancher frommer, ſo mir yetzo villeicht, auß achtung meiner vnſchuld, anhängig iſt, betrogen p. 78. | werde. Das wil ich vmb ein yeden, wo mit mir ye müglich ſeyn würt, zů verdie|nen §.113. alzeyt bereit, vnd von hertzen willig gefunden werden. Welche zeyt mir denn, das mich einner geſcholten hab, fürkompt, wil ich dem ſelbigen (ob gott wil) ſo ferrn mir müglich, der maſſen begegnen, das erkennt werdenn ſol, ich hab nichtes, das einen frommen Rittermäſſigen man, zů entſchüttzung ſeiner eeren vnd gerüchtes gezäme, vnderlaſſen, dar an ſol niemandt zweyfelen.

---

13 ymant : etwz and'ſ võ mir 2. 27 erindere 2. erfür 2. 29 abſchneiter 2.

[XIII.] Beſchluß rede.[1]

§.114. Alſo wil ich mein fürſatz vnnd mein meinung, die auch anders nitt iſt, auff das mit falſchem vnnd ertichtem außgeben der Curtiſanen geglaubt werde, zů erkennen gegeben haben. Bite hirneben das ſelbig alſo gütlich zů vernemen, vnnd in ſonderheit, alle frommen geiſtlichen, mich auß verdacht zů laſſen, vnd nit allein ſich nichtes böſes §.115. zů mir, ſonder alles liebs, dienſts, vnnd gůtes zů verſehenn. Dann ich (des ſey gott mein gezeüge) des willens oder meynung wie ſy von mir außgeben nie geweſt auch noch ſein wil, ſonder was ich hierinn gethan, oder noch zůthůn gedencke, hab ich alles der waren geiſtlicheit vnd eerlichen Prieſterſchafft, zů nütz vnd gůt angefangen. Herumb ſollen ſich alle fromme Prieſter vnnd geiſtlichen diſer ſachen freüwenn, §.116. vnd jn gar nit zů wider achten. Dann ich hoffe es ſoll einenn gůten nützlichen außgang gewinnen. Sölt es aber anders außgeben, wer mir von hertzenn leid, wölt das auch wo oder ſo vil ich ymmer möcht, mit allem fleiß, arbeit, vnnd meinem leib vorhüten vnd §.117. vorkommen. Wil mich hiemit, allen frommen beuolhen, vnd yederman gebetten haben, zů behertzigen was vngebürliche vnchriſtliche weſens die Curtiſanen bißher vnd noch, zů ſchmach Chriſtlichs glaubenns, eygennütz des gemeinen volcks, vnd verderb§.118. lichem ſchaden teütſcher Nation getriben. Wie vnausſprechlich groß beſchwärnuß durch ſie auff vns gelegt, vil frommer geſchickter perſonen verhindert, vnnd zurück getriben. §.119. Wie erbermlich auch zů ſehenn, das die geiſtlichen lehen, ſo vnſere ältern von irem ſchweiß vnd blůt geſtifft, den merer theil, nit von geiſtlichen leüten, ſonder wie man ſicht, zum theil von ſchalckhafftigen, böſen, eerloſen, vntreüwen bůben inngehalten, vnnd doch nit das ſie die beſitzen, vnd verweſen, ſonnder von einem §.120. ort zů dem anderen penſion vnd abſentz fordern vnd ziehen. Wie auch die Pfarren, darauff ſeelen wärter, das Chriſtlich volck mit predigen vnd leeren zů verſorgen ſitzen ſolten, vnnd ires ampts täglich vnd nächtlich pflegen, yetzo von vntüglichen vnuerſtendigen ingehabt, die dann vnder Pfarrer an ire ſtatt ſetzen, den ſie zů auffenthalt jär§.121. lich drey pfenning raichenn, vnd werden alſo die pfarren nit gnůgſamlich verweſen. Dann wo man wol (als oft die pfarren groß einkommens haben) einen Hochgeleerten, vnnd ſchrifft verſtändigen haben möcht, würt zů einem hyrten geſetzt, einn ſeüwer ſtoltzer junckherr, der etwa außwendig lands nymmer die ſchaff zů wandenn gedenckt, ſonder befilcht ſie dem taglöner, den er vmb die drey pfenning gedingt hat. derſelbig helt §.122. für kupffern gelt kupffere ſelmeſſen. Wie auch auß ſollichem gefolgt, das yetzo nahet alle ding in der geiſtlicheit, auß gewinn vnd gelt zů erſchätzen ſteht. Dann wie die vnſern von den Romaniſten geſchätzet, alſo ſůchen darnach ir etliche weg, das ſelbig her außen wider einzůbringen. Alſo das man leider bey den kirchenn mer vnnd ſchädlicher Wůcherer vnnd rauber, dan inn den wälden vnnd hecken findt. §.123. Das wiſſe ein yeder bedenckenn, auch ob gůt ſey, das wir dem Bapſt, ſeinen Cardinälen, vnd andern wolluſtigern zů Rom vnſer gelt, das wir hie außen ſchwärlich mangelen, hinweg geben, vnd ſie vns billich die gottes genade, wider Chriſtus vnnd der §.124. Apoſtelen leer, auch der heiligen Concilien ordnung, verkauffen oder feil bieten. Vnd was teütſche land järlich vnd täglich dem Römiſchen geltſchlund zůſchieb vnd trag, ob wir das

---

[1] Beſchluß. 2. [3] vñ meinūg (om. mein) 2. [10] freüwenn] freüwen 1. [20] merer] meerer. 1. [21] zum theil von omis. 2. : boeſen : 2. [27] köpffern ſelmeß : 2. Prouerbium eſt. [31] vñ auch 2. [35] Concilien 1. : verkaufft od' feyl biete : 2.

p. 30. | nit billicher zů unſer eignen notdurfft bey unß behielten, lieſſen ſy dargelligen ir aplaß und bullen, damit ſie biß her die gantzen Chriſtenheit geblendt, geäfft und ver- | [illegible] füert haben, weleten Biſchoff, die wir ir ampt zů verweſen geſchickt wüſten, | [illegible] f. 175. verſorgten die mit münſtern und kirchen, das ſie die nit zů Rom umb zehen, zwentzig, oder dreyſſig tauſent gulden kauffen dörfften, dann wenn man ſölichs bedencken, würt man ſpüren und finden, das ich ein erbar gůt meinung für hab, und es gern wölt gůt ſehen mit uns allen: das hab ich alſo in gůter meinung zů verſthen geben wöllen. Got der allmechtig ſchaffe, das es ſich alles zům beſtenn ſchicke, das will ich on underlaß bitten und begeren. Amen.

CCLXXXIII.

1522.

Curtiſon. Wenn ich die warheit ſoll verjechen ſo iſt nit minder ich kan nit widerſprechenn das die Curtiſon damit man jetz zu Rome umb gat, und des Babſt cantzey gut oder chriſtenlich ſey, wann ich waiß meer von der ſelbigen betrug, und boßtiligkait zu ſagen, dañ der Luther geſchriben hat, ſprich ſelbs das es gut wer dz man beſſer mittel darin funde, aber Luthers und Hutten anſchlag gefelt mir nit, das ſie raten man ſol mit hellenparten und ſpieſſen das zuwegen bringenn, wann chriſtus hat ſie das ſelbig nit gelert, So auch die heiligen apoſtel unſern glauben auff bracht, haben ſie nit mit hellenparten, ſunder mit guten wercken unnd wunderzaichen gefochten, es iſt auch nit muglich, das ein gut reformation mit blut vergieſſen geſchech, dañ es wer wider die propheten, Sunder ſy muß mit ſtillen, vernunfft vñ groſſer ernſtlicher vorbetrachtung, vñ in ainigung der obrigkait und nit mit dem gemainen bofel geſchechen, wañ alle gute reformation ſeind alwegen durch die gnad gottes ſo er die oberhait erleichtet hat, geſchehen, Und darumb halt ich gar nichts von den jetzigen ſatter und ſchmachbuchlein die ſy gegen einander ſchreiben, wann der gmain gut ainfeltig Chriſten menſch wirt durch die ſelbigen nit gebeſſert ſunder geergert, Und iſt meer zu beſorgen ſolches geſchech durch den zorn gottes, dañ uns zu gutem . . . .

CCLXXXIII. Hüpſch argument. Red | Frag unnd antwurtt | dreyer perſon | Nemlich | Curtiſon Edelman Burger | Nicht allein kurtzweilig | ſonder vaſt nutzlich zu le ſen unnd zu horen Alles | P. M. C. lere betreffend | M CCCCC XXII. | (*s. l. et a.* 4°. 20 Bll.)

CCLXXXIIII.

WIESENSTEIG.

8. OCT.? 1522.

[VITVS BERLERVS BILIBALDO PIRCKHEIMERO.] [a]

Salve. Liberalissimi mores candidumque illud pectus tuum non nisi gratiis ac amicitiæ natum, Bilibalde doctissime, hoc egerunt nuper, ut ego insigniter

CCLXXXIIII. Heumann. (Ind. bibliogr. n. 70.) p. 280–298.

---

[1] zu unſerer n. 2. [2] geäfft 2. [3] weleten: b. 2 [4 5] [illegible] 2. [7] für hab gůter meinung *omisit 1. per* ὁμοιοτέλευτον. verſtehen 2.

[a] Berlerus alias Verlerus vel Werlerus tum ab aliis tum ab ipso scribebatur. cf. Heumann. l. c. p. 280 in fine epistolæ Verlerianæ Ticini d. 16. Sept. a. 1519.

auderem posthabito omni pudore quoddam per literas erubescere nescias quod præsens vix expostulassem, abs te petere fuerim ausus . . . . Ioannes Reuchlinus, vir ob trium linguarum peritiam immortalitate dignus, hoc proximo iam mense vitam cum morte feliciter commutavit: id quod mihi tam acerbum fuit, ut multis annis nullius hominis digressus me discruciaverit gravius: video tamen cum illo optime actum, quod ab hoc sæculo non minus scelerato quam ærumnoso sit plane exemptus. Rumor item apud nos longe lateque sparsus est, et ita sparsus, ut non parum multis fidem iam quoque fecerit, Ulricum Huttenum, vere nobilem iuvenem, et hunc quoque diem suum obiisse: quodsi res ita habet (solet enim nonnunquam rumor et variare et augere quod gestum est), doleo illud ingenium, illam in utroque dicendi genere felicem venam, tam immaturo interitu defecisse. Ita dira fati necessitas optima quaeque demetit, peioribus usque ad tædium relictis. Fuit mihi cum homine non vulgaris neque omnino nova familiaritas, utpote in Lipsensi olim gymnasio non poenitendis auspiciis contracta, ubi quum ille adulescentulus ferme bonas literas non omnino infeliciter profiteretur, ita mihi primo statim gustu placuit, ut spem illico de homine conceperim et amplam et raram. Vitio illi vertebatur, quod acerbius nonnunquam scripserit, quod convitia conviciis accumulaverit, quod plerosque insectaretur odio plus quam tragico: sit ita, sed provocatus, sed iuvenis, sed non nisi quando calamus incaluerat, qua tamen re neminem maiori quam se ipsum gravabat invidia. Si id vitium est, habet id cum multis commune: non possumus omnes Christum et principem et doctorem nostrum referre, qui maledicentibus non vicissim maledixit . . . . Franciscus de Sickingen si Caroli imperatoris aut consilio aut iussu, id quod plerique suspicantur, tam atroces suscitavit tumultus, habebit fortasse quo sese tueatur; at si suis ipse auspiciis rem tam arduam ac seditiosam tentare fuit ausus, deum mihi iratum imprecor, nisi haec scintilla tam parvo initio coorta incendium vastissimum sit aliquando paritura: solet enim qui fumus esse coepit, illico ignis fieri, et talis ignis qui paullatim irrepens non extinguatur facile . . . . De negotio Lutheri vix ausim scribere quae sentio: ita nunc video a plerisque ad calumniam trahi ea quae sincerissimo etiam animo sunt aut scripta aut dicta, interpretanturque in eam quam ipsi velint partem; cum quo tamen hominum genere non pugno, sint per me unicuique libera, modo recta, iudicia. Perlegi nuper illius libellum in Henricum VIII. Angliæ regem editum: si cui iste scribendi modus placet, placeat; nihil improbo aliorum sententias: mihi certe tam acerba insectatio cum in omnibus honestis studiis, tum præcipue in sacris probari neque potest neque debet. Faveo Luthero plurimum, evangelica lux adeo mihi cordi est, ut

---

ad Pirckheimerum scriptæ, et p. 321. in Tranquilli Parthenii ad eundem Pirckh. epistola; item Camerarii epistt. Hessi libell. alt. p. E^8, libell. nov. p. D^8. [5] Reuchlin † d. 30. Iun. [11] Hutteni Lipsiensis professio inter Francofurtanam Gryphiswaldensemque commorationem collocanda videtur. Cf. supra vol. I. p. 8. *Camerar. in vita Eobani Hessi* (p. Biij. ed. Norimb. 1553. 8°. „Lipsiæ ego puer et primum vidi Eobanum et de fama admiratus fui atque venerans suspexi. Habebat tum Academia Lipsica doctos viros multos. Unum malevolentia et odium quorundam paulo ante expulerat [cf. impr. Epp. O. V. I. 17.], qui in vicinia ad Albin postea consenuit et obiit diem suum, vir omnibus bonis carus Ioannes Aesticampianus. Sed aderant tum eruditionis et humanitatis principes Io. Sturnus, Vitus Werlerus et Georgius Aubanus, Franci ambo. In meo autem magistro Georgio Helto *etc.*

mihi nullo tempore unquam aliquid fuerit in votis magis quam ut negotium hoc, qualitercunque sit coeptum, in Iesu Christi ac evangelicae veritatis gloriam cedat . . . . Vale, vir incomparabilis. Ex Wiesensteiga VIII. die Octobr. a. 1522

Vitus Berlerus ex animo ac toto pectore tuus.

CCLXXXV.

CHILIANI LEIBII ANNALES

Anno domini MDXXII.

. . . . *Franciscus a Sickingen Septembri mense valido copiosoque equitum peditumque coacto exercitu Trevirensem ingressus dioecesim facili negotio cepit oppidulum, quod Sancti Wendelini dicitur. Egit deinde copias ad Trevirorum muros ac moenia, et illa tormentis quassabat et machinis. Tum dux Fridericus comes Palatinus Caesaris locum tenens Francisco mandavit per litteras comminatorias feroci coepto desistere. Ille vero tumens superbia ait ad nuntium 'Sag dem Stathalter das er gemach thue, es gehört mehr dan brief dazue'. Dic, inquit, vicario, ut tarde sustinet, ad hanc rem plus quam litteris opus est. Ad diem deinde Octobris decimum idem Franciscus a Ferdinando illustrissimo archiduce Austriae nomine Caroli serenissimi Caesaris eiusque vice, ut publicus et contumax pacis turbator et hostis proscriptione bannove imperiali notatus atque damnatus est. Dum vero illustrissimus Ludovicus Palatinus Rheni princeps elector, et Philippus Hassiae toparcha collegissent exercitum, vel Trevirensi archiepiscopo laturi subsidium, vel sibi prospecturi, ne, dum proximus arderet paries, ad se quoque flammae deserperent, abducto a Trevirorum civitate exercitu dioecesin crudeli vastavit incendio. Ad haec illum suapte sponte ferocem incitabant quos habebat a consiliis, et quod ecclesiasticos omnes volebant pessundatos, Ulricus ab Hutten quidamque cognomine Bützer praedicatorii ordinis apostata, et Hartmuet a Chronburckh, qui secundum nomen suum durae mentis homo non minus Ulrico Hutteno Lutherana insaniens haeresi inexsaturabili odio furebat in ecclesiasticos* . . . .

CCLXXXV. Aretini *Beytr.* (supra vol. I. p. 55. citt.) 1807. fascic. X. p. 1037. sq.

[ERPHVRDIAE.] [A. 1522?]

CCLXXXVI.

[EOBANVS HESSVS]

AD [IVSTVM] IONAM COMMISSA SCRIPTA REPETIT.

Collige quae dedimus docti tibi carmina Rufi:
Ad dominum fas est iam remeare suum;

CCLXXXVI. Helii Eobani Hessi Sylvar. lib. III. 9. (in Opp. Hal. Suev. 1539. 8°. fol. 235. Ffurti 1564. 8°. p. 435. sq.)

---

[3] Wiesensteig, oppidum ad rivum Fils situm, in territorio Ulmensi. [9.10] coepit ... Wendeslini *Aventin.* [15] sustinet, *sic Arent.* [26] Bützer] i. e. Mart. Bucer. [34] Rufi] Conradi Mutiani Gothani canonici.

Iam satis urentes tineas pavere situque
  Carmina plus nimio pulverulenta iacent.
Et nisi cumprimis Reuchlinia scripta remittas,
  Vix aliquam credam te coluisse fidem:
Namque quid est toties repetita remittere nondum,
  Quæ dedimus paucos inspicienda dies?
An quia desuimus studiis iuvenilibus uti,
  His me delitiis posse carere putas?
Quod te per superos et sacra silentia testor,
  Per Venerem, quae te non sinit esse tuum,
Redde meos Rufos, Reuchlinum redde docentem
  Moliri audaci musica regna manu.
Noster idem sed non sævus Draco poscit, Iona,
  Omnia ridentis carmina redde Croti;
Præterea Hutteni quonam sit epistola fato
  Perdita vel quanam nocte sepulta iacet.
Ne toties pergas certa spe fallere amicum:
  Innocui vates et sine fraude sumus.

CCLXXXVII.

1522.

Die Vorrede des verteütſchers, in diſs | büchlein, das Marcus Tul-|lius Cicero vom Al-|ter gemacht hat.

WAs mag tröſtlichers erfunden werden? dann das gegenwer-|tig, oder baldkünftig alter, und unuermeydenlich endung | unſers zeytlichen lebens (welchs nach gemeinem won der | menſchē faſt grauſam iſt) frölich und nützlich anzunemē? | Darauff diſs büchlein durch Ciceronem, als ob etlich an-|der perſon dauon diſputiern, inn Lateiniſcher ſprach gemacht unnd ge-|gründet iſt. So aber den Teütſchen, die verſtands Lateyniſcher ſprach | mangeln, und zů tugentlicher unterweyſung begirig ſind, die ſelben La-|teiniſchen buchſtaben nit mer, weder ungeſchriben bapir, anzeigen kün-|nen. Wiewol dann hieuor durch etliche die es on zweifel auch gůt ge-|meint, obgemelt büchlein vō worten zů worten in Teütſch ſprach | pracht, | So iſt doch dadurch der recht ſyn, dermaſſen verdunckelt das die leſere, | gar wenig luſts und verſtands dauon haben mögen. Darumb got dem | almechtigen zů lob, und fürderung gemeines nutzs, der wirdig herr | Johan Neuber Capelan zů Schwartzebergh, auff

---

CCLXXXVII. Des hochberümpten Marci Tul-|lii Ciceronis büchlein vō dem | Alter, durch herr Johan | Neuber, Caplan zů | Schwartzenberg | vſz dē latein in | Teütſch ge-|bracht. | Cum Gratia & Priuilegio | Cæſareæ Maie-|ſtatis. | M.D.XXII. | (22 *folia in fol. In fine est:*) Getruckt in der Kayſerlichen ſtat Augſpurg | in koſten vñ verlegung Sigiſmundi | Grym. Als man zalt nach | der geburt Chriſti unſers Herren | 1522. | iar. |
(Die Abweichungen der neueren Drucke betreffen nur Orthographiſches.)

[12] Primas nuptias Ionas Wittenbergæ contraxit d. 9. Febr. a. 1522. [13] De Reuchlini symphonia puto loquitur, quæ adiecta est libro Hagenoæ in ædibus Thomæ Anshelmi anno MDXVIII. Mense Februario in fol. min. edito, sic inscripto: DE ACCEN|TIBVS, ET ORTHOGRA|PHIA LINGVÆ HEBRAI|cæ, à Iohanne Reuchlin Phorcenſi | LL. Doctore Libri tres Car|dinali Adriano dicati.

ſunderliche | bitt des edlen vñ wolgeborñ herrñ Johanſen Freyherrñ zů | Schwartzẽberg, der zeit Bambergiſchẽ Hoffmeiſters, | das ſelbig löblich büchlein vom Alter auß Latein | in Frenckiſch teutſch, vñ nit võ worten zů worten, ſunder võ ſynen zu ſynen, verwandelt | hat, vñ nachmals durch den Hochgeler|ten vnd Ernveſten Vlrichen vom | Hütten zum Steckelberg Poe|tam Laureatum corrigiert, | vñ wes es mãgels darin|nen erfundẽ, gebeſſert | Als mã nach Criſti vnſers ſelig-|machers ge-|burt zelet | 1522. |

BASILEAE.

CCLXXXVIII.

28. NOV. A. 1522.

GLAREANVS ZVINGLIO.

Epistolam bene longam nollem, quam tamen voluissem, suavissime Huldrice, multo longiorem: adeo impense gaudebam evangelii rem feliciter ubique ἀναζωπυρεῖσθαι . . . . Canones papae ridiculo habiti sunt Soloduri cum magna Macrini gloria. Huttenus nobiscum est, οὐ χαριεὶς, ὡς οἴομαι, τοῦ πολυΐστορος ξένος, cum eo his proximus sum: mansurus est aliquandiu hic: sed tutela a magistratu promissa, qua nescio an indiguerit; eam tamen habere voluit. Morbo suo nondum liberatus, et in Germania cum vix alicubi tutus quiescere possit, hic respirandi tantillum spatium quaerit. Est etiam hic vere generosus vereque Christianus a Cronenberg, quo non vidi unquam placatius in miseria tempus omnium: nam cum a Palatino innocenter, ut scimus omnes, spoliatus atque exutus ditione tota, nihil tamen ille moeret, et qui consolari illum debebant, his ille consolator adest . . . .
Basileae ex aedibus nostris a. d. 4. Cal. Dec. Aõ. a Christi natali 1522 . . . . .

CCLXXXVIII. Zuinglii Opp. (Indic. bibliogr. n. 81.) VII. I. p. 247. sq. nº. LVI.

BASILEAE.

CCLXXXVIIII.

8. DEC. 1522.

ERASMVS ZVINGLIO.

Humanitatis illud est tuae, mi Zuingli, boni consulere studium in te meum. sed ego multos frustra admoneo. facile ferrem temeritatem aliorum, nisi haec res gravaret et bonas literas et bonos viros et rem evangelicam, cui dum stulte favent, officiunt, adeo ut si quis cupiat extinctam doctrinam Christi, non possit meliorem praestare operam. Exiit et aliud nugamentum nugacissimum de pontifice, qui scripsit si addidisset nomen suum, fortiter insanisset; nunc periculosas nec minus insulsas nugas absque titulo prodidit: si tales sunt omnes Lutherani, mihi valebunt quotquot sunt. nihil unquam vidi dementius his in-

CCLXXXVIIII. Zuinglii Opp. citt. p. 251. nº. LX.

---

[10] ἀναζ.] resuscitari. [11] Macrinus (Dürr) ludi magister Solodurensis. οὐ χ.–ξ.] non gratus, ut puto, polyhistori [Erasmo] hospes. [21] a. d.] ad ed. ubi per errorem calculi adicitur (29. Dec.) pro (28. Nov.)

optim. Non me locus hic alligaret, quem denigratum potius quam [illegible] modo meum andire cuperem. Bene vale, mi Zwingli, et rem evangelicam prudenter et fortiter age. Basil. postridie conceptionis. 1522

Erasmus tuus.

BASILEAE. CCC. [illegible] 1522.

HENRICVS AB EPPENDORF AD ZVINGLIVM THEOLOGVM VERE CHRISTIANVM.

Libellum hunc a Christophoro librario nobis oblatum et quo Germaniae principibus contra Romani pontificis fraudes subdolasque consilia, prudenter complecti mittimus, eundem quoque Ulrico ab Hutten, et religionis et libertatis Germaniae unico vindici, legendum exhibuimus. Ego qui olim privatis se sui beneficiis plurimum debeo, nunc intelligo quam vim [illegible] communem patriae debeam tibi [illegible] .... Ex Basilea.

CCC. Zwinglii Opp. VIII. p. 250 sq. n°. LXX.

[BASILEAE.] CCCI. 25. dec. 1522.

ERASMVS ROT. IOANNI BOTZEMO S. D.

Reddita est epistola 14 Novemb. per academicum .... Quid autem occasione quibusdam istic qui nunc valent valent evangelici? Admiror nomen tibi non incognitum de epistola episcopi Constantiensis versata, nunc erit argumentum longe dementissimum. Demiror quod isti cogitent, aut quod illi velint. Cronbergius hic mecum est collocutus et valde placuit hominis modesta prudentia. Huttenum non vidi, nec hoc tempore videre cupio, optimo illi volo, si bene velit sibi, nihil est aliud quod agam. Scripsi tibi simul et Fabro. Beatus adhuc abest. Eppendorpius curo non venit, aliaque vox simulat. Salutabis amicos omnes meis verbis .... Habes ad [illegible] cuique, sed epistola scripta sunt a prandio, quam Bacchus numen afflati verius quam Musae. Natali Christi, Anno M D XXII.

CCCI. 1..8 = Erasmi Epp. (Basil. bibliogr. n. 33, [illegible]) 1: p. 738 sq. 2: p. 125 sq. 3: p. 997 sq. XX. 22. 4: coll. 739 sq. n. DCXLIII.

---

* „Fortiori vehementiusque ad Huttenum, eo tempore Basileae commoratum." Schuler.

* Libellum] ita inscr.: Suggestio deliberandi super propositione Hadriani P. M. Nurnbergae facta ad principem Germ. &c. 1522. P. Schuler. Chph.] Froschoverus, celebri Tigurini bibliopola.

** *Litterae tamen scriptae sunt in 2. Basileae 25. Decemb. An. 1522. 4.*

CCCII.

1522.

Kögel spil &c.

¶ Martinus Luther oder kegler (spricht.)

Die oberkeit ist uns lang bis verhalten
wie ich denn hab under den alten
Des Evangeliums bücher funden
schier zerrissen an den bunden
In der selbigen oberkeit han zil
ich mit gantz keinem [illegible] wil
Aber kegler müsse hie ich gewesen
wie das meine gesellen auch lang [illegible]
Die bekerung han ich wol [illegible]
[illegible] wider [illegible]
Denn [illegible] han ich [illegible] in der [illegible]
er [illegible] mich [illegible] der aller best
Die jungen wend der zeit [illegible]
die alten mögent sich nur [illegible]
Je [illegible] in [illegible] werden
[illegible] der heilig [illegible]
Das [illegible] wil ich hie [illegible]
[illegible]

¶ Der [illegible].

Sag [illegible] will ich mich besinnen
wie ich die Kugel mag gewinnen
[illegible] heraus über die [illegible]
ich würff sie durch alle leut
[illegible] kegel [illegible]
die Kugel laufft aber auch [illegible]
[illegible] gleich wie der [illegible]
[illegible] ich den [illegible]

¶ Erasmus Roterodam.

Das [illegible] hin ich lang zeit gewesen
[illegible] gelesen [illegible]
Die Epistolas Pauli recht translatiert
Christenlichen glauben mit meiner geschrifft [illegible]

[illegible] recht und mein [illegible]

CCCII. Ex libello [illegible] inscripto: Kögel spil gebracticiert auß dem [illegible] des glaubens [illegible]. Die in den Martinus Luther [illegible]. [illegible] Evangeliums [illegible] Die Kugel | ist die heilig Geschrifft. Der zil ist der glaub | Der platz der [illegible] Paulus | [illegible] Evangelii [illegible] M D XXII. [illegible]

¶ Philippus Melanchthon

Wie wol ich noch nit lert bin als
und doch der teutſchen weißheit glantz
Wer die allen überhupft hend mit ſpringen
mües ich wider an tag bringen
Mit kunſt unnd weißheit klüg
dem hinder mir ſtudiers genüg

PATERNACI. **CCCIII.** 5. JAN. 1523.

AGRIPPA [AB NETTESHEYM] AD AMICVM [CLAVD. CANTIVNCVLAM].

Multum admiror, quod, cum toto hoc anno ex civitate Gebennarum plures ad te literas dederim, Cantiuncula doctissime, nullas hoc anno abs te responsum acceperim. Oro itaque humanitatem tuam, ut per praesentium latorem rescribas, et longiores etiam epistolas; praeterea quid Lutherus, Carolostadius, Oecolampadius, Melanchton, Huttenus ab anno citra excusum in lucem ediderint, scire cupio; denique quid Erasmus agat et quomodo ille cum Luthero conveniat demonstrato. Porro si tu post Topica tua quid aliud edideris, ac Zasii Pandectae prodierint, mihi rescribas; et si quid penes me est, quod tibi condecere queat, praecipe mihi confidenter, et non frustraberis. Vale felicissime. Datum Paternaci celeri calamo, vigilia Regum. 1523.

CCCIII. Agrippae ab Nettesheym Epp. III. 35. Opp. II. p. 801. cf. edit. ad n. CCLXXV. (epist. d. 16. Jan. 1520) cit.

BASILEAE. **CCCIIII.** 6. JAN. 1523.

BASILIVS AMERBACH
AD BONIFACIVM, AVENIONE DEGENTEM.

BASIL. VIII ID. IAN. 1523.

Fuit et Huldrichus Huttenus non [illegible] diebus in diversorio Floris, quem Erasmus ne se inviseret ob suspitionem [illegible] per nuncium admonuit, quod sepius Huttenus se [illegible] dicere solet, sub Martinum [illegible]

CCCIIII. Ex MS. Epist. autogr. Amerbach. Basil. G. II. 13ᵃ mihi transscripsit v. cl. Stintzing.

---

10 Claudius Cantiuncula, Metensis, I. V. D., Basileae inde ab a. 1517 docens, Erasmi familiaris factus, cancellarii Austriaci in Ensisheim munere functus senex mortuus et apud eosdem sepultus est. Scripta non nulla indicat Melch. Adam vitt. ICtor. 13 sic. Goh.] sive. 20 Paternaci] Payerne s. Peterlingen. 21 nostre] frustrem.

BASILEA. 20. JAN. 1522.

CCCV.

ZVINGLIO SVO GLAREANVS S. D.

Reversi qui de Basilea istuc scripserunt, et merito ………… Erasmum quid scripserit, in manu omnium est. Senex est, quiescere vellet; sed 5 utraque pars eum trahere conatur: ille humanis sectionibus adesse non vult, et quis eum trahat? quem loquat, valet, quem sequatur, non item: Christum omnes cum libri sonant; ac magis vero unde Lutheranus studiis Erasmi adversum quam Erasmum illum. Timidus est, qui cunctator: nunquam quicquam ex illius ore audio quod non Christum sonet. [illegible] humanae quaedam 10 adhaeret; Erasmi plus favere videtur quam Germani, quamquam nonnulla aliquot et usque displiceant et concionatores quidam qui et tibi placere non possunt, qui cum indocti sunt Lutherique causam adiuvare volunt, non modo non adiuvant, sed etiam evangelio nocent. Lutheranum esse non vult Erasmus, sed neque Antilutheranus, nisi adeo flagellatur ab iis ut ferre amplius nequeat. 15 Miramur vero cur Germani adeo Erasmo infensi sint, quem adeo literis illustravit, cum tamen pulchellus ille Alexander per totam Germaniam aut certe magnam portionem [illegible] insultans victor iverit, a nemine laesus, multos misere laedens; [illegible] in [illegible] Erasmum [illegible] et propterea [illegible] de eo tale [illegible] spargunt ………… Bas. ex aedibus nostris 20 XIII Kal. Febr. [illegible] Vale.

CCCV. Zwingl. Opp. (Indic. bibliogr. n. 81.) p. 203 sqq. n° [illegible]

[BASILEA.] 21. JAN. 1522.

CCCVI.

IOANNES OECOLAMPADIVS
HEDIONI CONCIONATORI MOGVNTINENSI S.

25 Charissime frater, Scit Capitanius quod saepe ad te scribo, neque tui meminisse habeam, [illegible] perpetuam ………… Sunt hic ex sacerdotibus et theologis qui de me pessime loqui cupiunt, nec desistunt ubi clam conveniunt. Tantum machinati ut Basileae non fuerit diutius latum hic agere, unde et modestioribus [illegible], quorum [illegible] ………… Vale. [illegible] 30 [illegible] 1523.

CCCVI. DD. Ioannis Oecolampadii et Huldrichi Zvinglii epistolarum libri quatuor &c. Basil. 1536. fol. f. 200. Cf. infra Excerpta ex Ulr. Sculteti Annalib. evang. renovati.

---

[a] [illegible] In [illegible], de quo cf. Athen. Rauric. 1778. 8°. p. 108 sq.
[b] cupiunt Scultetus. [c] [illegible]

BASILEAE

CCCVII.

1. FEBR. 1523.

ERASMVS ROTERODAMVS MARCO LAVRINO
COLLEGII S. DONATIANI APVD BRVGAS DECANO S. D.

§ 1. Ne tu plurimum debes Hilario[1] nostro qui tibi istos rumores excussit, quemadmodum scribis, salutis reddiderit animum; sed esse qui rumores huiusmodi mendacissimos spargant, vel ob hoc non debet esse nouum, quia tam nouum non est, praesertim quum mundus alat tot ociosos, quibus hoc unice studio est ut quod istis gratius est et solum superest, homines de publicis studiis deque religione Christiana bene meritos commentis linguis venenatis confodiant et vel hac ratione ad breve tempus discrucient animos eorum qui ut publicis commodis gaudent, ita fauent utilitati publicae suis industriis consulentibus; verum illud absurdum esse qui rumoribus istiusmodi commouerentur, monasse iam toties experti quam vanos falsos docuerit rerum exitus. mirum autem videri non debet si homines qui nec per somnium quidem unquam intellexerunt quid sit pudescere, audent mentiri de tam procul absente, quum in proximo vicinos soliti sint mere subinde comminisci fabulas. En casus ve-
§ 2. narium effudit: arbitror rem insulso dentato dignam. Louanii tot annos exquoties Bruxellam aut Mechliniam me contulissem, totos decem dies mansitus starem me, principum item, isti quos nihil pudet iactabant me fugisse sorte denique quum rusticans Anderlaci[2], qui locus est et celeberrimus et Bruxellae ubi Caesaris est regia, proximus, valetudini consulerem, prope quotidie in urbem adequitans ac Louanium quoque subinde reuiserem videlicet latitabam istic; ac frequenter eodem tempore Louanii decumbebam febri immedicabili, et certe Bruxellam delapsus ab equo periculum apoplexiae, quam multos annos, gratia Christo, non videram rectius quam id temporis valebam. sed intra septem annos quoties isti me extulerunt, quoties profligarunt, quoties variis malorum generibus affixerunt! O plus quam Phalarides ac Mezentios![3] non satis est semel occidisse miserum Erasmum, nisi toties tot malis excarnificent, tot enim ex-
§ 3. stinguunt? Nec interim tot suppliciis, tot mortibus saturare possunt crudelem animum: ubi est interim illud beatissimi apostoli 'Qui odit fratrem suum, homicida est'[4]? An non satis declarant isti quid sint facturi si tuto liceat, qui toties occidunt lingua, quorum licet non queant? et tamen dum ille non poterit procul abesse qui verum erit dicere 'Vixit Erasmus', nec ullus est casus non expectandus nobis, qui possit homini accidere. quin mirandum etiam hoc con-

---

CCCVII. 1 = Catalogus omnium Erasmi Roterodami lucubrationum, ipso autore, ∥ additis aliquot nouis, duo nostris erudissimus. [Basil. 1523.] 4°. Fol. C3q—D4. 2 = Ind. bibl. n. 53,1 p. 982—986. 3 = Ind. bibl. n. 53,1 p. 871—885. 4 = Ind. bibl. n. 53,4 p. 1217—1781. 5 = Ind. bibl. n. 53,1 p. 738—765. Partem huius epistolae Germanice, sed multa passim recte reddidit Car. Knorr, Die Briefe d. V. v. H. u. Erasmus v. Rotterdam. Mainz 1873. 8°. (qui Horckheimum mauolui cum aliis deutlichen erreicht, Hutteranus maximus eduxit.)

[1] Hilario Bertolpho, Erasmi Tricelapae familiari, poeta Gandavensi. Cf. Erasmi Epp. et Foppensii Bibl. Belgic. Brux. 1739. 4°. p. 484. [2] Anderlaci f. Andel.] Anderlecht. [3] pl. q. Phal. et Mez.] De eadem morte sua similiter lamentatur in ep. ad Adrianum PP. quae in Epp. L. B. 1366 paulo post pridie ante ep. ad Laurinum legitur. [4] Ioa. ep.] I. epist. III. 15.

puerulum, per se invalidum, nunc aetatis etiam accessione imbecillum, tot morbis, tot malis, tot laboribus sufficere: quod ego sane devotissimis votorum et aris debere me puto, ne volente deo, ne tam crudeli voluptate vita petierunt. Jam ubi me tandem diris modis confecerunt, iam torquent in libros
55 meos perinde atque in liberos charissimos, ut in hoc orbe redivivi, vel superstites magis, crudelius etiam saevirent. hos quoties proditos Dijva damnarunt, quoties alteris Romam evocaverunt? Quo minus adfuerim in conventu Wormaciensi, sive ut nunc dicitur vocari coepit [illegible], quo certe fueram invitatus, partim in causa fuit quod nollem involvi negocio Lutherano, quod
60 tum vehementer [illegible] erat, partim quod facile devitarem in tanta principum frequentia tantaque varii generis hominum colluvie non defuturos pestes, quam Coloniae non fuisset maiorem ab eo anno quam illic pridem ageret Cesar. At mortuo principe Cevrio sensi quid conati sunt deferre quidam apud Caesarem, sed adeo impudenter, ut nemini bono cordatoque persuaserint: atque
65 ego subinde amicorum litteris dum scriptis ad aulae primores epistolas ita famam illam discussi, ut nemo mihi non minus amanter quam honorifice respondebat: inter quos erat illustrissimus vir Mercurinus Gattinarius, summus Caesareae maiestatis cancellarius, Cardinalis Sedunensis, Marlianus episcopus Tudensis, Hieronymus Aleander, tum nuncius apostolicus: nam alios data opera
70 non nomino; solus episcopus Leodiensis dies aliquot renuntiare [illegible], tandem exclusus negocio verbis duntaxat respondit. Ubi rediisset Cesar Bruxellam, vix ullus erat dies quin per medium forum ac pretor aulam obequitarem, ac aula frequenter versarer, idque non admodum ex more meo, ac propemodum magis habitabam Bruxellae quam Anderlaci; prandebam cum cardinale, confabu-
75 labar cum utroque nuncio, [illegible] oratores, et illi me visebant Anderlaci; nonnunquam in vita minus [illegible] magis versatus sum in oculis hominum; et erant interim et isti blaterones qui deriperant in Germania Erasmum abditum aliquo latitare; nec id factum prius rescivi quam hoc me [illegible]. Rursus quum Cesar ageret Brugis una cum rege Danorum et adesset ad tempus
80 Britanniae regis nomine legatus R. D. Thomas cardinalis Eboracensis, ut me domi hoc tantum continuerim, scis ipse quam latitaverim, quum frequenter omnes aut certe praecipuos aulae proceres haberem convivas: inter quos sedebam, omnibus ut opinor gratissimus: nunc quoties foris prandebam aut coenabam apud optimates atque etiam apud Danorum regem, qui me vel quotidianum
85 commensalem optabat, quo non obequitabam frequenter et te comite; in qua magnatum celebritate non adfui, nunc in aula Caesaris, nunc in familia cardinalis Eboracensis, nunc apud alios atque alios, etiamsi frequenter invitatus non domi? [illegible] domi maneo, et hoc vitae genus postulant etiam studia nostra. Atque ubi tam latitabam, ita [illegible]

---

56. Dijva] Summi supplicii i. e. mortis (Persarum) nota. 63. Cevrio ? Cevre] Chievres, Guilielmus de Croy, studiis Caroli V. praepositus, in conventu Wormatiensi mortuus. Cf. supra vol. I. p. 290 et Ciacconii vit. pontiff. III. p. 346. 67. Mercur. Arborius a de Gattinara, cardinalis presb. a Clemente PP. VII. a. 1529 creatus, Oeniponti a. 1530 exspiravit. Cf. Ciacconii Vit. pontiff. III. p. 504 sqq. 68. Card. Sedun.] Matth. Schinner † a. 1522. Cf. Ciaccon. III. p. 297 sqq. Marlianus, Aloysius, episc. Tudensis (Tuy), ex Erasmi epp. notus. 70. episc. Leod.] Erardus a Marca, Roberti, Sedani principis ac ducis Bullionei filius, presb. cardinalis † a. 1538. Cf. Ciaccon. III. p. 420 sq. 79. rege Dan.] Christiernus II. 80. Brit. regis] Henrici VIII. Thomas Wolsey, cardinalis Eboracensis (of York).

adornaveram iter Basileam, atque palam omnibus; quandoquidem hoc nomine mutatam etiam senserant Caesaream pensionem [illegible], quod decretum mihi iter esset Basileam. neque causa latebat, nimirum eadem ob quam bis et ante Basileam ieram prius quam istae lernae tumerent: excusum fuerat prius volumen Novi testamenti, supererant annotationes; has adesse cupiebam, non solum ut essent emendatiores, verum etiam ut paulatim pro re nata vel mutarem aliquid vel adderem; nam in hoc scripti genere nullus autori labor actus in orbem cui nunquam exhausti satis est; cupiebam autem hac editione, quae tertia erat, postremum defungi. An haec levis causa videtur? Videatur sane, sed istis sententiis qui tamen ob convicium opportune non dubitarent vel Bononiam usque pedibus advolare; mihi certe ea causa non minor visa erat quam
§ 9. regi Gallorum ditio Mediolanensis. Iam ad iter eram accinctus, nec quicquam obstabat nisi viarum discrimina; expectabatur igitur tutus commeatus. Interea diversis locis colligebatur pecunia, qua gratia et Lovanii sex dies sum commoratus, nimirum et illic hilaris, quemadmodum soleo, in diversorio, quo memini se confert hospitum, adeo ut frequenter non sit locus: pandochei symbolum
§ 10. est imago viri sylvestris. Forte fortuna tum aderat Hieronymus Aleander, quocum amiciter vivimus, nonnunquam et in mediam usque noctem producentes literatas fabulas: convenerat inter nos, ut si contingeret tutum iter, una discederemus: eodem reversus aliquot post diebus etiam tum offendi Alexandrum moderatum abitum, quemadmodum moliebar. Bruxellae deduxeram Franciscum Sychaeum ducem postridie Tenae futurum, cui tum publice commeabat cum
§ 11. Caesare; quomodo nunc conveniat nescio. Is dies erat natalis et meus et apostolorum Simonis et Iudae: qua quidem die accidit quiddam natali meo dignum, hoc est fatale: Dominicalis quispiam ille, ut opinor, interpres Horae, concionatus fuerat in templo divi Petri hora septima, homo confidens ac sibi mire placens: Thrasonem quempiam diceres e comoedia; videbatur non e suggestu sacro, sed prorsus e plaustro loqui; totam ferme horam debacchatus in nomen Erasmi, subinde miscens nomen Lutheri, videlicet ut populus suspicaretur mihi cum illo multum esse negocii; sed praecipue declamachatus est, quod diceret me Augustini quoque libros velle corrigere, in quibus nihil intelligerem; pronunciavit sese copiosius eadem de re concionaturum a prandio. Sine eram Lovanii,
§ 12. cuius faciunt istas dissertationes. Harum rerum ignarus quum venissem in templum adfuturus missae sacrae, salutavit me Rabetus homo comis et illius academiae olim alumnus; rogat quid accidisset quod tam mane fuissem in templo, nimirum hora septima, atque praeter morem meum. 'Qui mane' inquam? Adfueras, inquit, in concione. Risi et subolfeci, quod mihi novum non erat, fabulam quempiam apud populum blaterasse. Erat autem is theologicae laureae candidatus, et hac ratione probabat me sperasse se non futurum hoc indignum
§ 13. honore. Redeo domum: sumpto prandiolo conscendimus equos: nona hora secunda decreveram abire: offendo Alexandrum commolientem, cui saepe narraveram multa de blateronum eiusmodi impudentia, sed ille non poterat unquam credere: persuado adeo ut si fidei meae vellet facere periculum, mitteret aliquem e suis ad templum Dominicalium hora prima: nam ille erat peragendus alterius comoediae postremus actus. misit ille e suis quempiam ad Dorratem,

---

Wildeman, een wilde Man. Ten.] Belgice Tienen, Gallice Tirlemont. Ibid.] 28. Octob. Dominicalis] non Nicolaus Egmondanus inimicissimus Erasmi, Carmelita.

omnium theologorum quos Lovanium intra quinquaginta annos habuit studiosissimum. Carolum quempiam dicas; donum id iam verba propemodum excepi, ne lateret in futurum exemplum, sed deerat evangelium, quoque magis deterreret, admonet autoritatem summi pontificis, quam illi more reverentur, quoties illis est commodum ac lucrum. [illegible] qui [illegible]; nam mihi erat [illegible] ob comites [illegible]. Is post [illegible] hominem quaestum, quod per quosdam non liceret absque suo sponsione. Illic Treveri [illegible], Franciscus § 14 quidem dux non aderat, nec expectabatur, sed aderat magna vis militum, partim peditum, partim equitum, partim medii generis qui praedam lignis deportabant, una cum claudis ac caecis, qui ubi parum [illegible] in bello. Hos habui comites itineris usque ad Spiram. Illic transmisso Rheno relinquo illos ad sinistram. Horum frequentia hactenus contigit [illegible]. [illegible] erat quam [illegible] vir desperatam facere; solent enim officio gratis omnes Germaniae commune sodalitates, qui se nihil commodius quam [illegible], sed propemodum et fesso, tam itineris negocio occupato nihil [illegible]. Interim dum § 15 salutamur et salutamus, equi neglecti morbum contrahunt aut ubi pereunt. Itaque ab oppido Dura recta transvecti Sychemum, relicta ad laevam Colonia Agrippina. Eo die [illegible] sedimus in equis totas novem horas, graviter interim equitantes, quod extrema via longior esset opinione, partimque tota ob montium ac collium flexus. Postridie venimus Confluentiam, hora ferme decima. Quoniam illic quoque gestiebam aliquo latitare, accersit qui casu resciverat eximius vir Matthias eius urbis officialis, homo totus bonis libris ac virtuti deditus. [illegible] quod hoc diversorium non [illegible] nobiles domus [illegible], confluunt sodales. Illic primum et dulce et [illegible] admiratus in Germania [illegible] quam sola [illegible] quid [illegible]: sed hanc [illegible] Bopardiae [illegible] etiam illic adesse mercatores et episcopum non convivandi desiderio teneri; nam et Coloniae me vocarat ad prandium; sed excusavi coelum pestilens et incommodum, [illegible] prius habens [illegible] valetudini quam [illegible] principum voluntati; ceterum in hoc aberat. Porro quoniam videbam mihi per amicos salutatores non per- § 16 missum iri, ut eo die me illinc explicarem, ne totam eam horam perderet diem, a prandio complures epistolas scripsi diversis amicis, per humanissimum virum Carolum Harstium, qui me officio gratis fuerat eo comitatus. Prius quam Moguntiam pervenerem, in itinere cognovi R. D. cardinalem Moguntinum abesse; itaque solum Capitonem ad colloquium evocavi, [illegible] vero et bene [illegible] cognovi, accepique itineri. Comites e suo famulo armatos addidit [illegible] Hutten? [illegible], canonicus ecclesiae Moguntinae, qui nuper mortuus est, longe absque vita dignissimus; ad quem [illegible], quod ea res [illegible] etiam invitat prandium, [illegible] addidit. Wormaciae § 17 dum adornatur prandium, Hermannum Buschium ad colloquium evoco, virum nec vulgariter eruditum et mihi veteris necessitudinis commendatione. Deum [illegible] frustra quaeritur non invenitur, dictum in hypocaustis [illegible], non [illegible] magnus mire mihi: quem cum antea semper bellissimae valetudinis, ille [illegible] valetudinem mihi, perdito magis quam calore: adeo mihi male convenit cum hypocaustis Germaniae, cui cum ipsis hominibus tam belle convenit, gratulare

---

[*] [illegible], [illegible] et [illegible]. [illegible] IV. 58. „[illegible]" [illegible] ad [illegible] II. 341. [13] Dura] sc. Marcodurum, Düren. [18] Confluentiam] Coblenz, ad Rhenum et Mosellam. [21] [illegible] [illegible]. [25] episc.] Richardum a Greiffenklau. [31] rev. dom. card. Mog.] Albertum Brandenburgensem, archiep. [34] Capitonem] Wolfg. Fabricium.

illis erat tot modis commodum, ut mihi liceret commemorare hoc. Sed tamen primam hanc corporis affectionem labor equitationis excussit. Subduximus enim Spiram verius quam equitavimus, et plane pegasos habebam qui nunc quoque devorant dominum suum. Spiram ubi ventum est, ventum est autem admodum sero, recta me confero una cum equis ad aedes Thomae Truchses, eius ecclesiae decani, sive quia ille me crebris ad me literis invitarat, sive quia noveram omnia diversoria militibus undique differta, qui illic feriatum agere solent quum in bello, ita ut fortius docet visus. Apud hunc quamquam camerarum aliquot commode offendi, accubui pauper. Aegrotabat et ille hypocausto, licet abesset dolor; dum redit illa iam nimis nota corporis affectio: itaque decretum erat 40
ut totum abstinere a deliciis Germanorum. Ille hoc tempore debilitato corpore Argentoratum perveni. nec hic doctorum commutari, sed Iacobus Spiegel, Caesaris secretarius, vir eruditus ac modestus plus quam novus, quem insalutatum praeterire non audebam, me prodidit sodalitio, cui semper accesserat Lucas Bathodius, et hoc in [illegible] caeteris vehementius. Datus est hic dies unus et 45
item alter. Inde Selestadium me confero comitantibus aliquot, inter quos erat Bartholomaeus Latomus Trever, singulari morum et ingenii dexteritate iuvenis,
qui Friburgi moderabatur collegium philosophicum. Hinc rursum non honoris gratia Colmariam usque prodiverunt aliquot e sodalitio, inter quos erant Beatus Rhenanus, qui me postridie Basileam usque prosequutus est. Quid ego tibi 50
hic, mi Laurine, Thrasonem referam commemorans quanto studio sit mihi redditum gratulatus ornatissimus optimus ac sanctissimus episcopus Basiliensis, qui nunc quoque missis subinde vinis et epistolis testatur suum erga me pectus; quanto magistratus huius civitatis, quanto caeteri vel ecclesiae vel studiorum proceres, copiosius etiam declarantes studium animi sui, ut tabellarii offerre ubi- 55
que prae me ferant me neque capi? et adeo non latuit Germaniam adventus, ut praevalente rumore dies aliquam multos illic haesit, ante quam abierim. Et interim sibi nonnulli iactabant me demigrasse Wittenbergam. quid enim istos pudet? Erat interim Basileae mihi prospera valetudo, donec degustarat cervisiola. caeterum ubi perspexerim iam illam esse fugam intolerabilem, paucos 60
una venerl atque itidem inveni moderate, sed ea civitate magno mihi constitit; me sexta pituitis perdidere; pituitae successit calculus, adeo subinde recurrente malo, ut nullus esset dies, quin aut conciperem aut parturirem aut parerem aut a partu decumberem, quemadmodum solent puerperae; stomachus interim me colliquerat, ut nullo remedio pareret restitui. mihi autem letalis est medicina, 65
et calculi micae qui saepe hebetem dardant, nihil minus patiuntur quam vinum; itaque quum dolor esset quovis morte gravior, tamen non minus erat a stomacho colliquii periculi. quid multis? tantum hic erat calamitatis, ut vel Nicolaus Egmondanus fuerit satis futurus. At interim corporis quamlibet magnus malo non cessit animus infractus: praeter alia multa alioqui annotationes in 70
Novum testamentum; aggressus sum et absolvi intra duos fere menses paraphrasim in Matthaeum; eam absolutam misi Caesari, excepta est magno totius aulae favore; exhibuit eam Ioannes Glapion in sacello, praesentibus aliquot aulae primatibus, inter quos erat R. P. episcopus Palentinus, quorum candidissimum

---

[47] Barth. Latomus] Masson, Arlonensis, inter Ciceronis interpretes et carmine de bello Sickingano (a. 1523 scripto) clarus; natus a. 1485, † 1566. [52] episc. Bas.] Christophorus de Utenheim. [69] De Nic. Egmondano cf. Nesenii ep. de magistris nostris Lovaniensibus supra ad n. CXXIX. cit. [73] Glapion] Carolo V. imp. a confessionibus. [74] episc. Pal.] Cf. ad hunc Erasmi epist. d. 28. April. a. 1522 scriptam.

testimonio meæ lucubrationes vehementer Cæsari commendatæ sunt. Proinde § 13. agnovit Cæsar Erasmum qui quondam patri Philippo porrexisset Panegyricum[2], ipsi pridem librum De principe Christiano[3]; ac minus sibi gratum fuisse literis etiam non minus sapienter quam honorifice scriptis testatus est. Testati sunt idem literis suis humanissime scriptis quum alii complures tum ipse Glapion, N. episcopus Palentinus, Mercurinus cancellarius, Georgius Halewinus[4], R. P. Ioannes Carondiletus[5] archiepiscopus Panormitanus, Antonius Sucketus[6] inter consiliarios autoritate præcipuus, Maximilianus[7] inter secretarios primi nominis. Quum plerique pensiones vel adimerentur vel decurtarentur, mihi pollicitis sunt § 14. meam incolumem ac solidam futuram, iubentes ut maiora etiam a Cæsaris benignitate sperarem in posterum. Quin ipse Cæsar paulo post cum Anglorum rege conventum agitans ultro fecit honorificam mei mentionem, satis declarans quo esset in me animo: id certe cognitum habeo ex his qui mensæ adstabant. Scis iam dudum tales θρασυλογίας meas, sed huc me compellit sycophantarum § 15. impudentia; et tamen aliquanto minus narro quam res habet, tantum abest ut quicquam adornetur: neque me te fugere puto, quam non sim honorum aut gloriolarum appetens. Verum illud interim calumniantur, quod tam diu hæserim Basileæ, quod ante Cæsaris abitum non adfuerim, quumlibet invitatus amicorum literis. Hic vellem expenderes, ornatissime[8] Marce, mihi causam esse minus notam quam est: apud Cæsarem nihil agebatur mei de fortuna vel constabilienda quæ contigerat, vel augenda, et ego iam parta plane contentus eram, et Basileæ me non fuisse otiosum res ipsa loquitur. Quid si hoc negocium mihi pluris § 16. fuisset quod ad publicam utilitatem pertinebat, quam quod mihi privatum commodum fuisset, num essem reprehendendus? Ad summos honores vocabar: hoc enim non semel ad me literis testatus est Glapion, et tot argumentis compertum habebam Cæsaris erga me studium, et merito scilicet abstinebam. Quodsi [illegible] fuisset istis [illegible], ut aliquis [illegible] ad-[illegible]? Ego si quid erat quod hic metuebam, nihil aliud erat quam ne cum § 17. Lutheranis conflictandi negocium ab eo mihi delegaretur, cui negare fas non fuisset: non quod fuissem seditiosus negocio, qui me ab omni dissidio natura quadam instinctu abhorream, at si mihi pro Lutheranis res esset suscipienda, citius [illegible] quam [illegible]; nam enim vere vitis ac ficus illa apologetica e libro Iudicum, quæ per legationem arborum vocata ad imperium bellumque gerendum respondit se non posse deserere naturæ suavitatem ac bellicis turbis accedere. Erat hoc a magnis, sed falso persuasum Cæsari, me esse primum § 18. hoc provinciæ gerendæ esse idoneum, cum nemo deligi potuerit magis ineptus; videbam undique multos accinctos ad hoc negocium; agnoscebam quam essem impar tantæ provinciæ, etiam si fuissem natura compositus ad tam odiosas pugnas; videbam alia multa quæ dissuadebant, de quibus nunc magis expedit esse silentio. Et tamen ne hæc quidem tam multa deterruerant me a veniendo, nisi me vidimus ille tyrannus compedibus suis vinctum detinuisset. 'Quis iste tyrannus', inquies, 'quem Elvetia tyrannum [illegible]?' [illegible] inquam ille calculus, cuius nimium mihi licuit esse tyrannicidam. Et hoc tamen contempto § 19.

---

[2] Paneg.] cf. Epigr. a. 1504 Antwerpiæ prodiit ap. [illegible] folia 37 in 4º mai. [3] Cf. Catal. lucubr. 1527. 4º p. 37. [4] Georg. Comitis et Halewini [illegible], inter Caroli V. aulæ proceres. [5] Io. Carondilet Burgundus [illegible] et eccl. dignitatibus [illegible]. Cf. Foppens p. 605. [6] Sucketus f. Ant. Sucquetum, de quo v. Erasmi ep. ad Aloisium [illegible] a. 1530 d. [7] Maximilianus] de Bergis, Transsilvanus. [8] Ibidem] IX. 98 sqq.

Sletstadium usque prolongaram; sed sic afflictus eram itinere, ut primum Bessari apud Henricum Gallinarium, eius loci parochum, biduo refocillarem corpusculi lassitudinem, ac febrim lenirem. deinde apud Beatum, amicum omnium candidissimum, refocillatus quadriduum, aegre me Basileam receperim, sed hic quoque apud Gallinarium refocillatus. verum interim obfirmato animo, ut si regressum Carolum diutius apud nos commorari, sarcinas tardius retentarem dividi per famulum, quem in hoc praemiseram, cognoscerem certum diem, ad quem Caesar destinasset navigare. is erat Maii primus qui tum proxime immerebat, ritibus a spe videndi Caesaris continuit me Basileae menses aliquot, haudquaquam indulgens ocio. Interea quum eruditorum hominum literis Romam invitarer, et complurium et eorum quibus fidere tuto poteram, sed praecipue R. cardinalis Sedunensis, qui frequenter per alios, sed bis propriis literis amanter magnoque studio scriptis hoc agebat, in quibus praeter omnem favorem, praeter summas spes de suo pollicebatur quingentos ducatos annuos, praeterea viaticum non sordidum, et eodem provocaret literis humanissime scriptis Sylvester ille Prierias, coepi et de Roma adeunda cogitare, si qua parte tyrannus ille morus daret commeatum. et erant aliaque permulta quae me Romam provocarent, optimorum librorum et eruditissimorum hominum copia, tot amici veteres, inter quos erat et Richardus Paceus, tum illic agens, et Paulus Bombasius, et Ioannes Faber, et Georgius Sauromanus, praepositus Vratislaviensis, iuvenis ad magnarum doctus ac maximas rebus natus, et Hermannus Phrysius, iuvenis olim magnus et nobilis inter eruditos futurus. Tot novi, inter quos Coricius, vir candidissimi pectoris, et Landavus, olim futurus inter scriptores nobiles, nisi me plane fallit animi praesagium. omitto nunc tot cardinales, quorum maxima pars mihi impense favet, ut ex amicorum literis cognovi; quidam etiam suis quorum literis animum erga me suum testati sunt. Si quos addubitabit de mea fide, productae literae docebunt me modestius quam pro re loqui. Itaque quanquam dissuadentibus amicis omnibus Constantiam adii, comitantibus ultro duobus amicis, Henrico Epplendorpio, praeter generis claritatem ac literas moribus suavissimis, ac Beato Rhenano. excepit nos omnes hospitio clarissimus vir Ioannes Botzhemus Abstemius, eius loci canonicus, quo quidem homine nihil adhuc vidi comius aut candidius; diceres Musis et Gratiis natum. Domum habet quae Musarum domicilium videri possit, nusquam non prae se ferens aliquid nitoris et elegantiae, nusquam muta, sed undique

---

Matth. Schinner. Sylv. Prierias] de Prierio, praed. ord. generalis, Lutheri hostis infensior quam prudentior. Ric. Paceus] decanus templi S. Pauli Londinensis, Henrici VIII orator, † 1532. Paul. Bombasius] professor litterarum Graecarum Bononiae, trucidatus Romae a. 1527. Ioa. Faber] Constantiensis canonicus, tum vicarius generalis, post episcopus Vindobon. † 1541. Sauromanus l. Sauromanus] praepositus ac decanus Vratisl. † 1527. Romae. Cf. quae supra vol. I. p. 187. ad v. 17. de hoc Hutteni commilitone Bononiensi adnotata sunt. Haiomi Hermanni Phrysii eruditionem mutuoque cuius laudat ac commendat Erasmus aliis compluribus epistolis. De Tigurino Ioanne Frisio ad h. l. verba fecit Kiesserus, inepte. Coricius] Ioannes, Lucilinburgensis, in aula pontificia a libellis, cuius aere Huttenus etiam epigrammata nonnulla dedicavit, cum in expugnatione urbis Romae bonis omnibus exutus esset a. 1527., in patriam revertens Veronae exspiravit. Cf. Bayle Diction. h. v. et Coricium inter Epigrammata Huttenian. (Ind. bibliogr. p. 36*.) Landavus] Iacobus, Bavarus, nominat et ep. Erasmi d. 22. Dec. a. 1522. ad eum data mihi notas. Ioa. Botzhemus saepe Erasmo ille celebratus.

loquacibus picturis alliciens ac remorans oculos hominum. in aula extima quae, ut aiunt, nulla patuerat, proxime ostium stabat Paulus docens populum; in altera pariete sedebat Christus in monte, docens suos discipulos: tum apostoli per iuga proficiscentes ad evangelii praedicationem. secundum fenestram continebant sacerdotes, scribae et pharisaei cum senioribus conspirantes adversus evangelium tum subolescens; alibi canebant novem sorores Apollinem, alibi Charites nudae, simplicis benevolentiae et amicitiae non fucatae symbolum. Sed quid ego persequar totam illam domum epistola depingere, cuius molem, cuius delicias vix decem diebus perlustrare possis? Sed in totis aedibus undique orna- § 21 tissimis nihil est ornatius ipso hospite: Musas et Gratias magis habet in pectore quam in tabulis, magis in moribus quam in parietibus. primo statim adventu cognovi hominem, ne quem vocaret ad convivium, quod et ego natura parum delector, et tum sic eram affectus ut ego potius essem aliis molestior futurus quam ut multorum colloquio possem hilarescere, primum lassus de via, deinde adeo gravatus, ut nulla sumpta aqua, denique partim pituitae: praeterebamus eum et hoc, non aliter quam puerpera. o rem miseram pendentem! aderat § 22 tum forte R. D. Hugo, Constantiensis episcopus, vir heroica corporis proceritate, comitate singulari, homo sincerus et absque fuco, absque supercilio; non militaris, ut fere solent apud Germanos, sed vere sacerdotem agens. is diu rescivit adventum meum et hominis gratia volebat accersere, sed submonuit hominem Botzemus, parceret valetudini meae, se indicaturum quando ad commodum esset futurum. atque hoc geminam humanitatis laudem promeruit episcopus: humanitatis erat quod offerebat officium, sed maioris humanitatis erat quod oblatum patiebatur recusari; quidam enim indignantur neque contemni putant, nisi per omnia obsecundes, vel tuo malo: misit tamen oeconomum suum qui nobis per dies aliquot donatus deferret quicquid rerum haberet domus episcopi, et usi sumus nonnihil liberalitate praesulis. Post dies aliquot excessi inde, sed sic ut numquam maiore cruciatu. Longiusculum igitur e partu sic ut nec mihi nec aliis essem § 23 iucundior; alioqui nihil deerat ad summam voluptatem. Deum immortalem, quod hospitium, quis hospes, quam bellis homunculis, quam nitidus apparatus, quae fabulae, quae lectiones, quae cantiones! o noctes cenaeque deum! non inviderem diis potius suum nectar et ambrosiam, si valetudo fuisset aliquanto secundior. Adblandiebatur et ipse loci situs: imminet enim Constantiae lacus mire spaciosus, in longum simul et in latum ad multa passuum milia porrectus, nec § 24 minus interim amoenus; addunt gratiam montes nemorosi undique sese ostentantes, quidam eminus, quidam e propinquo: nam illic Rhenus velut in Alpium confragosis ac praeruptis locis defatigatus, tamquam amoeno diversorio refocillat sese, per cuius medium leniter delabens apud Constantiam recipit sese in suum alveum, recepto simul et nomine, quamquam totus lacus semper mavult nomen suum debere civitati. Bergantinus olim dictus qui nunc Constantiensis appellatur, donec ea quae nunc Constantia vocatur, Bergantia nomen esset. dicitur et piscosus esse et profunditatis vix credendae, adeo ut alicubi summa aqua ab imo fundo absit cubitis centum: nam simul ingentium montium moles aquae limo tegi. Is qui praeest sodalitio Bonomontano, vir integerrimus doctrinaeque § 25 solidae, sed in concionibus sacris admirabili quadam facundia, donavit nobis ex

---

[17] Hugo] ab Hohenlandenberg. [41] quae nunc &c.] In rebus geographicis parum doctum fuisse Erasmum constat. Constantia nunquam Bergantii nomen habuit. Cf. quae ad Notitiam dignitatum utriusq. imp. II. p. 800 sqq. adnotavimus. [41] vocaretur nomen. [43] cubitis centum] Immo plus quam D.

eo lacu piscem ingenitum, quem trottam appellat vulgus, nominis vere dignum,
si apud nos datum fuisset. Rhenus relicto ad dextram lacu, paululum praeter-
lapsus urbem Constantiam veluti ludens ac lasciviens insulam facit, quam oc-
cupat insigne monasterium virginum, ac mox in sese coiens lacum efficit mi-
norem, quem incertum quamobrem Venetum appellant. ab hoc rursus alveo
volvitur plerumque vorticoso, sed utcumque navigabilis usque ad oppidum,
olim Caesaream imperialem, nomine Schiffhusiam, ob traiectum, ut opinor, prius
quam illic pons esset; nam haud procul inde sunt cataractae, per quas se prae-
cipitat magno fragore Rhenus, quanquam et alias frequenter cataractis inter-
f. 2v. cisus et saxis impeditus parum aptus est navigiis usque ad Basileam. Sed in-
terim Constantiam recurrat oportet narratio, quae civitas nulla re magnopere
celebris est, quam ecclesia perquam vetusta, nec inelegante; tum synodo illic
olim habita, praesidente Caesare, sed praecipue Ioanne Hus illic exusto. Missi-
tabantur undique xenia, e locis etiam procul dissitis: alius vinum aliquod in-
signe mittebat, alius miculas, alius pisces, alius aliud; magistratus honorario
vino nomine gratulatus est nobis. canebant e propinquo diebus aliquot publici
tibicines; nam hoc quoque solet honoris hospitibus quibusdam praestari: quodsi
comitatum quoque nosse cupis, sodales erant praeter Beatum et Epphendorpium
Ioannes medicus, homo iuvenis quidem, sed insigniter ingeniosus ac doctus,
ac perinde sobrius et modestus, Michael Hymelbergius, quem ut tibi paucis
depingam, pudore, modestia, doctrina, suavitate morum alter Rhenanus est;
f. 3r. aderat et Vannius concionator, vir evangelicae synceritatis. A portu postquam
nonnihil itineris confecimus, lacrimas dabamus amicis salutatoribus, sed electis
et commendatis, nec enim licebat omnem affectui morem gerere. episcopus
pro sua humanitate cupiebat quicquid poterat honoris exhibere, sed ab hospite
submonitus est me hominem esse modici cibi, vel nullius potius, abhorrere a
tumultuosis conviviis, ne quem mea causa vocaret, ne quid apparatus adie-
ceret quotidiano: paruit, et sodalitatem illam nostram donatam accepit prandio.
f. 3v. Ab hoc dimovere humanitatem, quam ego ante promerebar, invisimus R. P.
Ennium, episcopum Verulanum, tum illic nuncium apostolicum; nam iam ante
coierat inter nos mutuis literis amicitia, qui tanta cum alacritate nobis occur-
rit, ac si quispiam alienus pericli ad se venisset. consedimus soli, variis de
rebus confabulantes; est enim vir apprime prudens, et quoniam in multorum
principum negociis diu versatus est, singulari praeditus iudicio. augebat et
aetas aequalis et morbus communis mutuam benevolentiam, nam et ipse calculo
laborat obnoxius, eadem ex causa collecto malo, numerus et vinis earum re-
gionum tenuibus, acidis, asperis, crudis, crudelibus et immensis; mutato vino
desierat laborare aut certe laborabat levius; communicabat et alia remedia, ex
f. 4r. Mediolano missa. adornabat et ipse iter in Italiam, neque quicquam obstabat,
nisi breve pontificis, quod in singulas horas expectabat. me cupiebat itineris
sui comitem; ac mihi quidem gestiebat animus, quum non longius abesset
Tridentum, quam itinere est dierum, ut aiebant: nam illac est confinium ob
Caesareanorum et Gallorum dissidia; sic enim more Ionicae monarchiae. incita-
bant Alpes e propinquo arridentes, dehortabantur amici, sed frustra, ni cal-

---

10 Thrott. f. Gallice truite. 12 insulam] Reichenau. 14 Venet.] Unter- u. Zeller-See. 16 Schiffh.] Schaffhausen. 23 Haec epistola plane digna est circa hoc tempus quae quasi confutatione Hussi exusti commemoratio. 30 Mich. Hummelb.] Ravensburgensis medici Gabrielis H. frater, opinor, grammaticam Graecam composuit. Basil. 1514. 8º.

cubus violentus rhetor persuasisset Basilea repetita revolare in nidum. Interim f. 17 dum Abstemius hospes nectit morandi causas, dum verba dant nautae (nam erat animus Schaffusium usque navigio devehi, quod diffiderem me ferre posse iactationem equestrem, ne etiam affecto) commorati sumus Constantiae ferme tres hebdomadas: tandem quum nautae nullum facerent morandi finem, atque sese vel nunc vel mox, ira calcar addidit et conscensis equis hora octava pervolavimus Schaffusium ante tertiam pomeridianam. Ubi reditum est Basileam, visum est f. 17v gustare vinum Burgundianum, quod mihi multum recusanti ante dies complures donarat vir humanissimus Nicolaus Diesbach decanus ac designatus episcopus Basiliensis, quem nunc coadiutorem vocant: primo gustu non admodum allubescebat palato, caeterum mox arguebat indolem vini: ita enim subito recreatus est stomachus, ut mihi viderer renatus in alium hominem. Atque ego nunc semper imputaram malum hoc vinis quibusdam, quae pleraque quum cruda, acria, et ob hoc inimica stomacho sint, tamen facile penetrant in renes, eoque crudam materiam secum deferunt: ad haec quasi per se parum sint infelicia, mihi pharmacis vitiant, calce, alumine, resina, sulphure, sale: nam aqua, quam largiter addunt, minimum est malorum; quid multis? plerisque digna sunt quae habeantur ab haereticis, nam hoc ego tormenti satis esse putarim ad quodvis maleficium puniendum: et tamen reperiuntur qui tam nocentis villis dignen- f. 18 tur inebriari. Gustaram et ante vina quaedam apud Burgundiones nata, sed ardentia et austera; hoc erat colore gratissimo, Pyropum esse diceres, sapore nec dulci nec austero, sed suavi, nec frigidum nec ardens, sed humidum et innocuum, stomacho sic amicum, ut nec copia largior multum offenderet; et quod in vinis salubribus rarum est, mediocriter subvebat alvum ob generosam et comitem, vim humiditatis quam explicat in stomacho. O felicem vel hoc nomine Burgundiam, planeque dignam quae mater hominum dicatur, postea quam tale lac habet in uberibus! Non mirum si prisci mortales pro diis colebant quorum industria magna quaepiam utilitas addita est vitae mortalium. Hoc vinum qui monstravit, qui dedit, quanquam monstrasse sat erat, nonne vitam dedit verius quam vinum? Advectum est et aliud vas priore non inferius, nisi f. 18v quod auriga plus satis diluerat aqua: alterum obsignatum erat gypso, licebat exhaurire, non licebat infundere; hoc non item: et idcirco illud advectum est non omnino plenum, hoc plenum usque ad summum, et hoc ipsum prodidit [illegible] quae se prodere voluit bonae fidei vectorem: atque interim qui nonnunquam suffurantur, prodeat, qui vina simul tollunt et vitam, nequam habent. Itaque, mi Laurine, facile negarim possum adduci ut totus demigrem in Burgundiam. 'Ob vinum?' inquies. Imo malim vel ad Indorum usque migrare potius quam vel semel experiar calculum. Hoc certe literis meis debeo, ut quocun- f. 19 que literarum me vertam, nusquam mihi defuturi sint amici: certe totam Germaniae, qua latissime patet, nullam arbitror esse civitatem quae non cupide sit excepturae Erasmum, si quo liberet commigrare; nec admodum mentiar, si idem praedicem de Italia et Gallia; certe ad nonnullas invisendas humanissimis literis sum invitatus, et quas ultro novi, vel Constantiam vel Sletstadium proficiscerer atque inde redirem, vina eximia quod ex more novis hospitibus honoris gratia donari solet, mihi gratulatio sunt: quo quidem honoris genere in totum non delector, ut frequenter mandarim amicis, curarent ne quid tale fieret,

---

19 villis] diminutiv. vini, quo verbo Terentius usus est. 21 pyrop.] ignem colore rubeum. 29 semel] vini forma. 37 Indorum] Hibernos. 38 §§ 40. sqq.] Non tam vinis quam sui ipsius infinitis admirationibus inebriatus est 'homullus homunculus'.

non ob id solum quod existimem honoris hoc alias deberi magnatibus, non Erasmo, homini modis omnibus homunculo, verum etiam quod haec officia bonas aut alioqui occupatis nonnunquam impedimenta sunt verius quam ornamenta. Iam porro quandoquidem gloriosum e comoedia militem agere coepi, quid tibi commemorem tot epistolas honoris gratia vel ab eruditis viris vel a magnatibus, e longinquis etiam regionibus huc missas, non sine munere? quid referam doctos homines, quosdam etiam dignitate praeminentes, huc non ob aliud e longinquo profectos, quam ut viderent Erasmum? quibus non ambigo quin non venerit, quod Graecorum proverbio dicitur, thesauro sperato carbones reperti. Sed qualis qualis ego sum, haec certe coarguunt calculorum istorum impudentem vanitatem, qui, ut scribis, isthic iactarant mihi nusquam in Germania tutam esse sedem; et ideo oportere quoties alioquo me confero, solitus sum impetrare fidem publicam. Ceterum quo minus multas urbes inviserem, quod vel animi gratia fecissem nonnunquam, etiamsi ad id per literarios labores daretur ocium, tamen hypocausta prohiberent, quae quidem hic fervent totum annum, vix tribus exceptis mensibus; et locum quem mihi Basileae paravi, mecum circumferre non licet. Nec hoc minus impudens mendacium erat, quo me iactabant hic Basileae domum esse mercatum et ius civitatis redemisse, videlicet isthuc nunquam rediturum. ut omnia mihi placeant in Germania, sicuti placent pleraque, certe res una propellit hinc, nimirum communis omnium hypocaustorum mos, quo fit ut solus habitem, ac nec alios liceat invisere sine valetudinis meae periculo, nec alios me liceat invisere citra incommodum, qui non minus offenduntur frigore meo quam ego illorum calore. Illud verum est esse Basileae qui mihi aedes dono obtulit quadringentis florenis aureis emptas, in quibus nunc versor; sed ego nec emi nec donum oblatum accepi. De civitate ne per somnium quidem est usquam cogitatum. quidam non infimae autoritatis apud Tiguros semel atque iterum mecum egit per literas, ut illic ius civium acciperem; ego demirans quur hoc ageret, respondi me velle civem esse totius mundi, non unius oppidi. De Gallia adeunda, quod eam mihi velut unicum asylum superesse dictitabant, non omnino de nihilo nata est fabula: persuasum habebam vinum esse causam morbi mei; nondum intellexeram tale vinum commode a Burgundia suppeditari posse; et si potuisset, ferebantur hic tum varii rumores, metum incutientes ne non essemus hoc omnium futuri bellorum expertes: tale si quid accidisset, ne Burgundia quidem potuisset nobis meae succurrere. verum illud, ut dixi, quum ignorarem et rumores huiusmodi scrupulum inicerent, coepi leviter de Gallia adeunda cogitare, quae vel mediis in bellis vini copiam suppeditaret. Hac de re quum mentionem fecissem apud R. P. Franciscum archiepiscopum Ebredunensem, qui tum hic legatione fungens nos semel atque iterum invisit, ultro pollicitus est ille se curaturum a rege suo diploma, quo tutius eo liceret proficisci, si ita visum fuisset. nescio homo animum gestiens ac sibi gratulans, apud mensam regiam quod Basileae vidisset Erasmum, egit de diplomate; aderat autem id temporis R. D. cardinalis Lotheringiae. rex lubens etiam indulsit quod petebatur; deinde ubi Budaeum vidit,

---

9 ἄνθρακες ὁ θησαυρὸς πέφηνεν. Zenob. II. 1. 37 cardinal. Loth.] Ioannes Renati ducis Lotharingiae filius, a Leone X. a. 1518. presbyteris cardinalibus adscriptus. Cf. Ciaccon. III. p. 418 sq. Budaeum] Guillelmum, summis apud Gallorum reges Ludovicum XII. et Franciscum I. honoribus functum eundemque Graece Latineque doctissimum ICtum, natum Parisiis a. 1467., mortuum † a. 1540.

quem avexit inter intimos aulae primores, 'Heus' inquit 'Budaee, non habebimus Fabrum in nostra Gallia?' Quum Budaeus respondisset Fabrum non abesse a Gallia, rex intellecto nominis errore, 'Erasmum', inquit, 'Erasmum volebam dicere; nam diploma paratum est, quo tuto veniat'. Invitabat quidem me vetus illud Galliae hospitium, quae mihi nunquam non fuit iucunda; invitabat quod ante annos sex magnificis conditionibus me revocavit, quas si tum accepissem, ut nihil aliud dicam, certe non tam diu digladiandum mihi fuisset cum aliquot stolidis metaeologis Lovaniensibus, nec mihi excitarent isti huiusmodi furiosas tragoedias, quibus hic fervent omnia; et res esset aliquanto quam nunc est amplior, aut certe minus angusta, fortassis et valetudo melior, qui toties ob haec vina et odorem hypocaustorum sum de capite periclitatus. Invitabat et illud quod in Gallia versans multo propius abfuturus essem a Brabantia, quo vel in bello transcurrere liceret ob notitiam et privatam amicitiam eorum qui civitates hinc et hinc obtinent quae sunt in confiniis. Unum obstabat, bellum inter tres reges, quorum uni, nempe Carolo, iureiurando etiam addictus sum, alteri, nimirum regi Angliae, pluribus nominibus sum obstrictus, atque adeo toti illi nationi; tertium, videlicet Gallorum regem, ob tam propensum in me studium non possum non amare. Sperabam autem vel huius novi pontificis opera brevi pacem inter eos coituram, quanquam ad me quidem nihil attinebat bellum, ut qui non adirem Galliam illuc ducturus exercitum aut aliquid magni momenti apud regem acturus, sed cum eruditis amicis inter musas ac literas suavius victurus quam hic vivebam. Itaque diploma cum multos menses apud me est, nec usus sum. Dices 'quur non hoc potius?' Quoniam istic omnia fervebant bellis, ferebatur esse rerum omnium ingens penuria, sed praecipue vini Gallici, cuius istic vel in pace aegre est copia, si quis proprium desideret. Et erat furiosis quibusdam datus gladius, quibus nec collegam esse libebat nec adversarium. Et iam satis mihi videbar conflictatus cum monstris quibusdam, quae quum prodesse nec velint nec possint, tamen in hoc unum vacant totam aetatem, ut vel male loquendo negocium facessant bonarum literarum cultoribus. Denique semper e Gallia brevissimus fuisset transcursus ad vos, si quid incidisset. Hactenus vera habes pauca, sed absque fuco. Iam quod scribis a nonnullis audisse te quod etiam apud Germanos audiam male, fortasse verum est; nec novum quum nunquam absint homines maledici. Equidem do pro viribus operam ne quis iure merito de me male dicat; caeterum si mihi sperem tantam felicitatem, quae nemini hactenus contigit, ut efficiam ne quis omnino de me male loquatur, tum vere tempus esset in proprium expuendi sinum. Roma Stunicam habet, habet et Germania nonnullos qui nesciunt bene dicere: audio queri nonnihil quosdam impense Lutheranos, ut vocant, quod dubius sim, quod blandior principibus, quod nimium pacis amans. At ego, ut verum fatear, malim in hanc peccare partem, non tantum quia tutius, verum etiam quia sanctius; placeat sua cuique sententia: sunt et in altera parte qui me data opera suspectum reddere conantur, quasi mihi cum Lutheranis sit foedus; sed huiusmodi rumores qui studio finguntur, utrinque quemadmodum temere nascuntur, ita facile evanescunt; et habent hoc sane e pravis moribus quidam, ut ad huiusmodi rumusculos mire commoveantur. Pridem late sparsus erat hic

---

2 Fabrum] Iacobum Stapulensem, in cuius parvo corpusculo summum latebat ingenium doctrinaque celeberrima. 18 novi pont.] Hadriani VI. 25 proprium] verum, germanum. 26. 28 furiosis et monstris] ita modeste Erasmus adversarios suos et appellare et depingere solitus fuit. 41 quia sanct. 2 sqq.

famam libros meos exustos esse in Brabantia, idque autore R. P. Iacobo Hochstrato,
vetere meo si non fautore, certe amico; et commentum tam impudens
homines etiam literati desultoriis epistolis distulerant. Sensi dico technam
quorundam quos ego sane nescio quo nomine debeam appellare, nonnulli
Lutheranos vocant, videlicet hoc agentium, ut me hominem simplicem et credulum
in Iacobum Hochstratanum irritarent, in quem si scripsissem impotentius,
cogerer in ipsorum castra transire. O callidum consilium! sed ipsa res
f. 57. docuit tale nihil vel cogitatum fuisse apud nostros. Successit huic rumor etiam
atrocior ex literis velut e Roma missis, additum erat nomen hominis ἀξιοπίστου,
rem ut compertam scripsit magno cum dolore quidam vir ille gravis et candidus
ad Botzemum meum; is pene exanimatus ad me perscripsit meos libros
Romae publicitus pontificis voce condemnatos esse: rei profanis et agresti experto
simillimum commentum: nimirum illud agebatur, ut homo rerum imperitus
et credulus hoc facto provocatus lingua calamoque pontificem incesserem,
f. 58. quo facto cogerer ad ipsos transfugere. Caeterum quam id commentum fuit
impudens, non solum compluribus literis e Roma scriptis testatum est, verum
ipsum pontificis breve nuper ad me datum, quo certe nullum adhuc accepi vel
amantius scriptum vel honorificentius; quanquam quod ad laudes quidem attinet,
sic interpretor, me admoneri qualis esse debeam, non depingi qualis sim:
certe a tali pontifice vel probari vel amari non modeste fero; ac ne breve parum
haberet apud me ponderis, subminuit me literis suis, quidam e pontificis
familia non infimus, quum pontifex sensisset diploma scriptum esse debilius,
quod is qui deformarat exemplum, propter amicitiam quam habet mecum
non vulgarem, parcius de me scripsisset, ipsum sua voce pleraque dictasse,
atque iisdem literis idem amicus sacerdotium non aspernandum offert, quod iam
f. 59. possidet, cessurus ubi velim. Nec est quod hic clamitent me praeda corruptum
deserere veri patrocinium. fatebor hoc esse verum crimen, si unquam accepero
nummum ullum lucrandi: quod tamen si cepissem, non fecissem absque
multorum exemplo. quicquid mihi fortunulae est, id totum fuit ante Lutherum
orbi cognitum, et obtigit non ambienti: dimidium obtrusit reverendissimus
archiepiscopus Cantuariensis; dimidium ultro detulit Caesaris Caroli
benignitas; huic etiamnum quod decedet, numerandis sumptibus angebamur
cessum. Si praemiis ad hoc bellum pertrahi potuissem, iam olim pertractus
essem: deterruit me perpensa huius negocii magnitudo, huic virium mearum
f. 60. imbecillitas. Audi nunc tertiam utrorumque impudentiam. sparserant rumorem
pontificem novisse quod libellis scripsissem in me, eum a multis esse compertum.
subolet dico techna, nimirum agit hoc factum ille pontifex, ut me provocet
ad calami linguaeque petulantiam: at ego ex apostolicis literis didici principi
meo non maledicere, sed bonum venerari, malum ferre, si frustra sim moni-
f. 61. turus. Habet et diversa pars fabulas suas, in qua nonnulli sunt qui se agunt
patres Romanae sedis, ut si crescat extremae, magis nocere non possint. Hi
nuper rumorem sparserant Basileam multos confluere Lutheranos mei conveniendi
gratia, atque adeo Lutherum ipsum hic latitare. is rumor hic me nequaquam
gravabat, ubi quamplurimi sunt qui norunt esse falsissimum. Atque
utinam verum esset omnes Lutheranos pariter et Antilutheranos consulendi gratia
ad nos confluere sequentique meis parere consiliis, res humanae paulo meliore,
f. 62. opinor, haberent. Multi me salutandi videndique gratia conveniunt, nonnun-

---

[8] irritarent L. [9] missi L. ἀξιοπίστου] fide digni. [29] archiep. Cantuar.] Guilielmus Warham. [38] Act. apost. XXIII. 5. [43] Lutheranos L. [47] [illegible] L.

quam gregatim ac plerumque ignoti; nullus unquam apud me professus est se
Lutheranum esse, nec mihi datum est negocium hoc inquirendi, et divinus non
sum, neque mihi quisquam hoc nomine notus aut commendatior esse coepit,
quod Lutheranus esset. Ante quam dissidium hoc tantopere incrudesceret, cum
omnibus ferme Germaniae doctis habebam literarum amicitiam, mihi sane per-
quam iucundam: horum nonnulli refrixerunt in me, quidam prorsus alienati
sunt, nec desunt qui se palam hostes profiteantur et extrema denunciant. Ha- § 17.
bebam item cum multis consuetudinem, qui nunc saeviores sunt in Lutherum
quam vellem, imo quam expedit ipsi causae: nec ideo submoveo quenquam ab
amicitia mea, si paulo propensior est in Lutherum, nec ideo renuncio cuiquam
amicitiam, si ferocior est in Lutherum, quum uterque quod facit, bono stu-
dio faciat: sic enim interpretor quum in amico tum in viro non malo. Venerunt
Basileam quos aiunt suspectos quod sentiant cum Luthero: hoc totum mihi volo
imputari, si vel unus me vocante huc sese contulit, et nisi apud amicos satis te-
status sum hoc mihi vehementer esse molestum. Quid si qui sese huc conferunt
bonis aut illius factionis, qui invitati me invisunt, qui Basileae nec custos sum por-
tarum nec ullum gero magistratum? Fuit hic Huttenus paucorum dierum hospes; § 18.
interim nec ille me adiit, nec ego illum; et tamen si me convenisset, non repulis-
sem hominem a colloquio, veterem amicum et cuius ingenium mire felix ac festi-
vum etiam nunc non possum non amare; nam si quid illi praeterea negocii est,
nihil ad me pertinet. Sed quoniam nec ille ob adversam valetudinem poterat ab
hypocausto abesse, nec ego ferre, factum est ut neuter alterum viderit. Cron- § 19.
bergius, Francisci gener, hic me convenit; cuius indoles et oratio me certe mi-
rum in modum delectavit; declaravit enim hominem simplicem fucique nescium,
magno tamen ingenio praeditum. Sed hoc colloquium nec longum fuit nec ca-
ruit testibus. Imo si Lutherus adesset ipse, libenter miscerem cum homine
colloquium, amanter et libere moniturus eum de multis, tametsi sero fortassis,
nisi quod iuxta Paulum omnia sperat Christiana charitas. Ob dissidium ut § 20.
non aliud malum aeque, non tantum ex doctrina et institutione Christi, verum
etiam occulta quadam naturae vi: quo magis discrucior reputans hoc seculum
sic undique fermentatum et publicis et privatis odiis, ut vix usquam sit exer-
cere amicitiae vestigium; nec hos amare licet quos maxime amas, nec ulla
usquam plaga vacat huius mali contagio. Altera pars contemni non potest, al-
tera contemni non vult, utraque videtur si non in ore, certe in pectore ha-
bere Homericum illud. Et haud scio an alterutra possit opprimi, sine gravi hu-
manarum etiam rerum ruina: nec enim negari potest, quin multa monuerit Lu-
therus quae corrigi sit in rem Christianam quaeque mundus diutius ferre non
poterat. Atque in hanc quidem publicam orbis tempestatem satis infeliciter in- § 21.
cidit haec aetas mea, cui iam velut emerito debebatur ocium, fruitura veluti par
erat pristinis studiorum laboribus: saltem liceret huius fabulae spectatorem esse,
praesertim quum et ipse sim inidoneus histrio, et tam multi undique ultro se-
se ingerant in proscenium. Verum id quo minus liceat, utrinque sedulo pro-
curatum est, dum in hac parte sunt qui me pronum technis protrudere, mox vi
rapere student in sua castra; rursus in altera parte sunt qui modis omnibus

---

[illegible] Hic locus est, non causa, unde statim exoritur incendium, litterarium bellum. 62·63 Cronbergius S. 63 Francisci] Sickingii. 68 Paul. ep. I. ad Cor. XIII. 7. 75 Hom. illud] quid? Erasmus non dicit. Sic innuere et doctius videbatur et commodius erat ut quoquoversum explicari posset. Et illud 'altera pars … contemni non vult' ambiguum magis quam inane esse videtur. 79 debebatur S supp.

conantur in hostium copias propellere, non ob aliud, nisi ut hac via perderent quem linguis, bonis literis ac veteri theologiae fortiter patrocinantem de f. 68. gradu deiicere non poterant. Itaque factum est non mea quidem culpa, sed perverso quorundam studio, ut utraque in parte habeam quosdam mihi parum propitios: siquidem in parte altera sunt qui meum silentium favorem invisae partis interpretentur; rursum inter eos qui Luthero favent, sunt qui fremant et indignentur quod ob animi timiditatem, ut aiunt, causam evangelii deseram, nec deseram solum, verum etiam moliar aliquid ad constabiliendam causam pontificum, sive f. 69. ut isti vocant papisticam. Verum aliis quidem iam saepe numero respondi; nunc lubens egerim cum Lutherano quopiam, sed cui sit aliquid aequitatis: opinor enim me causam meam et illi probaturum ex his quae ipse mihi largietur: primum enim percontabor illum, quid sentiat de Luthero; utique respondebit virum esse sanctum et evangelicum, Christianae pietatis instauratorem. deinde rogabo num huic similes sint quos habet sibi devotos; confirmabit haud dubium sic esse. mox percontabor ecquid exemplum sit evangelicum technis et vi in suam factionem quempiam pertrahere, praesertim quum non ignorent hanc professionem non esse minus periculosam quam fuerit olim Christiani nominis; Iudaeorum erat obambulare maria et terras, ut unum proselytum illicerent in nassam legis; apostoli neminem humanis artibus allectabant, et celabant Christi no- f. 70. men professos, donec urgeret articulus profitendi. Haec dicere possem si professio Lutheranae factionis nihil aliud esset quam professio doctrinae evangelicae, et si quis eam apud istos aliquando clam professus esset: nunc qualis sit illa professio, aliis iudicandum relinquo; certe qualis qualis est, me inscio nata est, et me dehortante progressa, etiam usque ad eos gradus, intra quos adhuc maxima ex parte mundus applaudebat fabulae. Interim sequuta est Captivitas Babylonica, Abrogatio missae, totius Hussiticae doctrinae defensio, praeter alia quae Saxonica lingua conscripta me nec lectorem admittunt: et tamen hactenus quum multis aliis de causis, tum hac praecipue quod intelligerem negocium esse maius mea cognitione, de dogmatibus Lutheri nihil pronunciavi; tantum aeditis aliquot epistolis testatus sum me prorsus alienum esse a foedere Lutheranorum, et in scriptis illius quae mihi legere contigit, desiderare plusculum Christianae mode- f. 71. stiae, et optare minus amarulentiae. Hic rursus appellabo illum Lutheri amicum, num censeat hoc facinus quod ille magno sui capitis discrimine, magno aliorum aggreditur, praeclarum esse ac multa laude dignum. respondebit, opinor, prorsus apostolicum esse ac memoria dignum immortali. Age utar permisso. Quis igitur non iudicasset me mortalium qui vivunt omnium arrogantissimum, qui tantum laudis mihi vindicassem, ubi ne tantulum quidem promerebar? aut quis non censuisset me quovis Oreste insaniorem, si falsissimam gloriam capitis mei periculo voluissem emptam? Iam erat plerisque monachis ac praedicatoribus persuasum me totius Lutheranae doctrinae fontem esse, autorem, propugnatorem et Atlantem; imo libros qui nomine illius circumferuntur, Lutheri titulo, meos esse. An ego tacitus tantam gloriam mihi tribui pati debebam? Clamat Ioannes 'Non sum ego Christus': an me conveniebat obticescere? Sed omnium, inquiunt, multis epistolis hoc testaris. Imo tam multis epistolis vix adhuc persuadeo quibusdam, adeo mendacium hoc impudentissimum erat infixum animis f. 72. plurimorum. Iam quod ad modestiam et maledicentiam attinet, rursus percontabor Lutheranum meum, an expediat Lutheri doctrinam quam maxime propa-

---

[17] = Cf. evang. sec. Matth. XXIII. 15. „... circuitis mare et aridam, ut faciatis unum proselytum.“ [40] Ioann.] evang. I. 20. III. 28.

gari in orbe, summisque et infimis quam commendatissimam fieri. Nimirum respondebat hoc in primis expedire. Quur igitur quidam indignantur Erasmo qui duas res vellet abesse a libris Lutheri quae potissimum et fidem abrogant et optimi cuiusque animum alienant, arrogantiae speciem et maledicentiam immodicam? et tamen haec ita sunt insigniter manifesta, ut qui quam amicissime defendunt, non habeant colorem quem adferant, nisi sic commeruisse peccata nostra, ut per tam acerbum obiurgatorem scorpionibus caederemur. Mihi certe § 73. primum Lutheri spiritum non nihil suspectum reddidit illa scriptorum ferocia et nusquam non parata convicia, nec dubito quin alios quamplurimos idem usu venerit quod mihi. Si Lutheri doctrina sancta est, quam multos credis ab ea alienatos eo libello quo respondit Anglorum regi, quo principe vix alius hodie vivit omnibus regiis dotibus ornatior, nec alienior a tyrannide, nec gratiosior apud suum populum, nec apud quem bonae literae et egregia virtus magis sit in precio? liceat hoc citra adulationis suspicionem testari de eo, a quo nec accepi quicquam nec ambio: hoc certe negari non potest regem pio animo § 74. scripsisse, et siquid conviciorum admiscuit in Lutherum, praeter quam quod ipsius exemplum possit praetexere, scripsit in eum in quem personam erat longe atrociora competere; et tamen si quid in eo libello est alienum, suspicor esse dicteria quaedam acerbiora. Atque si Lutherus collaudato pio regis studio rem solidis argumentis fortiter peregisset, non violata regia dignitate, rectius, opinor, consuluisset suae causae, de qua nunc cum Lutherano quopiam perinde loquar quasi sit optima. Quid autem insulsius quam conviciari summis principibus, quibus facillimum est ea contemnere, et in promptu est si libeat ἀντιμετρῆσαι. Ego nec amore nec odio cuiusquam mortalium sciens prodam ve- § 75. ritatem evangelicam; ferunt monarchae liberam admonitionem, seditiosam petulantiam non ferunt. Haec in hoc tantum disserui, ut perspicuum sit quam nec Lutheranis dederim occasionem, quur in me merito saeviant; non quod illos metuam, si suo vitio ferantur in me potius, quam mea culpa, sed quod velim aequitatem meam omnibus esse probatam. Nam provolant hinc atque hinc aliquot epistolae ceu velites nescio quid minitantes, et inter has una non parum spirans veneni, etiam ante consertas manus. Sed hoc volo rursum ut ad- § 76. sit mihi Lutheranus ille, quem ut aequiorem delegi iudicem huius causae. Indignandi causae sunt huiusmodi: videbar in epistolis aliquot nescio quid ostentare spei, si liceret et si daretur otium me non defuturum tranquillitati rei Christianae et dignitati sedis apostolicae. Quid hoc promissio fuit adversus Lutherum? Sed fingant me scripsisse nescio quid adversus illum, quod adhuc sane verum non est, quum totus orbis ultro armet stilum in illum, quur uni mihi indignentur, si me commoverim monitus ab his quibus vix tutum est non obsequi? Sed illud mihi concedet opinor iudex meus, Lutherum non esse tam § 77. perverse iniquum, ut quum ipse sibi permittat non solum ab omnibus ecclesiae doctoribus dissentire, verum etiam a conciliorum decretis, indignetur si quis alicubi ab ipso dissentiat, neque Leonem excitaret si quis a conviciis temperans sacrarum literarum testimoniis, quibus ille tribuit plurimum, ac solidis rationibus inquirat veritatem: nam hoc ipse provocat omnes, nec aliter provocat Romanus pontifex, quam ut Lutherus solidis rationibus ac sacrae scripturae testi-

---

7 Cf. III. Reg. XII. 11. 14. II. Paral. X. 11. 14. 11 quo pr. etc.] laudant Erasmici. 20 rege I. 23 Conviciari principibus rude, cum adulari [cf. § 73.] commune; sed illud sane inutile est, hoc vero quaestuosum nonnunquam. 23.24 ἀντιμ.] contra subsannare. 27 Lutherianis I.

§ 78. mones coarguatur. Proinde non erat æquum mirari prius quam vidissent qua ratione quaque moderatione scripsissem: irritabat autem multos ridicula suspicio quæ persuaserat libellum quem rex Anglorum scripserat adversus Lutherum, meo Marte compositum esse, ceterum titulum regis additum quo magis gravaretur Lutherus: et hac de re tam stulta scribebant ad me serio magni principes et summi docti, conantes expiscari veri professionem: quodsi vicisset stultissima suspicio, videlicet in meum caput iisdem leporibus lusisset Lutherus, quibus § 79. nunc ludit in regem. At ego interim annis aliquot non videram Britanniam, et quum Caleti salutarem regem innumeris aulicis præsentibus, ne cogitabatur quidem de scribendo adversus Lutherum, sed potius de componendo dissidio: nondum enim exierat Captivitas Babylonica; porro libellum non prius rescivi scriptum esse, quam vidi excusum, idque Brugis, quum illic cardinalis Eboracensis ageret de rebus componendis inter Cæsarem et Gallum. obsidebam ostium R. cardinalis fabulans inter illius proceres et expectans ut ad primam occasionem illum salutarem. tandem prodit Marinus Caracciolus, nuncius apostolicus, libellum manu gestans. rogo num liceat aperire; annuit; lego titulum duntaxat et quod rex in ima margine primæ paginæ suapte manu subscripserat. ac quoniam tum non licebat pluribus, arridens reddo librum; 'Invideo' inquam 'Luthero talem adversarium'; ille primum ringebatur magis quam ridebat; ubi sententiam eandem dilucidius expressissem, respondit 'Et ego gratulor Romano pon- § 80. tifici talem defensorem'. Interea quum mihi quoque libellus esset certo ac sæpenumero promissus, nescio quo casu non redditus est: suspicor ob abitum cardinalis opinione celeriorem: est enim et hoc regium: erat tamen destinatus libellus quem rex suapte manu notaverat 'pro D. Erasmo'. is missus mense Augusto anno iuxta Romanam supputationem millesimo quingentesimo vicesimo primo; redditus est Basileæ, mense Februario, anno millesimo quingentesimo vicesimo secundo; nec unquam mihi licuit legere libellum regium, nisi ex editione miserabili Argentinensi, eoque perlecto mox perlegi et Lutheri respon- § 81. sionem. Tantum mihi constat de libello, nec præterea pilus ullus; nec unquam elicere potui si cuius opera rex ille adiutus esset: plane phrasis ipsius est, et ingenium habet ad omnia felix et expeditum, et tamen siquid voluisset uti doctorum auxiliis, habet aulam differtam viris disertis et eruditis. Ceterum in epistola quid aliud laudavi quam animum regis, aut quid aliud laudare poteram non lecto libro? Hic expecto sententiam mei Lutherani, an æquum sit huius § 82. suspitionis tam inane somnium mihi obesse apud viros evangelicos. Audi nunc aliud crimen: impingitur mihi quod ante quatuor annos non discesserim e proscenio dicens 'Valete et plaudite', nimirum mea gloria meoque præmio contentus, quod linguas conservarim theologiæ, quod sophisticas ranas e scholis profligarim, quod contemptis ceremoniis ad fontes sacræ scripturæ sim adhortatus: hoc certe plus laudis mihi tribuunt quam ego agnosco: sed ex hoc proscenio decedere non licet nisi choragus ille noster iusserit. Et tamen sic hactenus ago fabulam, ut illa nobilia Roscio et Aesopo relinquam: denique comœdum esse mihi magis libet quam tragœdum: ex voce, lateribus, arte me ipsum me- § 83. tior. Sed obstas, inquiunt, reliquum fabulæ peracturus. Audiamus igitur et hæc crimina: Romanam, inquiunt, ecclesiam adhuc magnifacit et agnoscit, Romanum pontificem adhuc coli iubet, scribit neminem hominem unquam subtraxisse

---

[2] Iritabat *A*. [3] Prodiit primum Lond. in ædibus Pynsonianis a. 1521., tum Antv. 1522. Cf. *Roscoe life of Leo* X. ch. 19. [15] Mar. Carac.] ille de quo satis supra. [42] Rosc. et Aes.] comœdiæ et fabularum inventoribus.

sese huius regno: hæc aliaque permulta sunt in illorum literis. De regno nusquam
memini: alicubi scripsi 'pios omnes aliquo favere dignitati pontificis:
quis autem non faveat eius dignitati qui virtutibus evangelicis Christum nobis
repræsentet?' et hoc addo, quoties aliquid tribuo dignitati pontificis. nemo vero
nescit quibus in rebus sita sit vera dignitas Romani pontificis; nec hoc uno in
loco declaratum est in lucubrationibus meis. Ego vero doctus ex evangelicis § 54
et apostolicis literis etiam ethnicis principibus aliquid tribuendum esse didici,
nisi palam impia iubeant: ad hanc regulam nullius episcopi dignitatem contemnendam
esse censeo. an non impium est contemnere bonum episcopum?
Sed depingunt quem velint contemni. Et quis est, inquiunt, Romanus pontifex,
an non extinctor evangelii, inimicus dei, seductor totius Christiani populi?
Si de tali pontifice loquuntur, a me nullus unquam probatus est. et tamen si
quis talis esset, non est meum illos de solio præcipitare: vivit adhuc Christus
et habet in manu flagellum quibus tales exturbet e templo. Sed non est spes, § 55
inquiunt, sequuturum meliorem Leone. Primum ego non sum iudex Leonis:
habet ille suum iudicem cui stat aut cadit: si præcesserunt tot boni, quur non
est spes aliquem posse sequi priscis illis adsimilem? nam de hoc nihil pronuncio,
ne cui videar assentari. Christus ipse per impium pontificem adiuratus
respondit nec prorsus obticuit a Pilato iussus loqui; Paulus quomodo agit
causam apud Festum, Felicem et Agrippam, videlicet appellat tyrannos, mancipia
diaboli, servos peccati, hostes dei, mox æternis ignibus addicendos? Nunc
vide quid isti responderint civilitatem meam excusantibus. Sic, inquit, diceret
Erasmus, Antichristus es, papa; seductores estis, episcopi; Romana sedes vestra
abominabilis est deo, aliaque in hanc sententiam multa his etiam odiosiora.
Non probant Erasmi civilitatem, nisi prius hæc præfatus, tum videlicet § 56
evangelice. Primum illud quæram ex meo iudice, an putet æquas huiusmodi
leges quas mihi præscribit; deinde an putet utiles negocio Lutherano. Si hæc
scriberem in bonos pontifices, nonne videar iniurius? si in malos sic debacharer,
quid aliud quam irritarem crabrones in meum multorumque malum? Su- § 57
perest adhuc unum crimen omnium maximum: in Paraphrasi qua explico nonum
caput apostoli Pauli ad Romanos, tribuo nonnihil quiddam libero arbitrio,
videlicet sequutus Origenem et Hieronymum. Principio quum Paraphrasis sit
commentarii genus, quum profitear me in plerisque sequi probatos ac priscos
interpretes, quid admissum est piaculi si sequor alicubi Origenem et Hieronymum,
autores ut arbitror in sacris literis non aspernandos? Atque id factum
est ante quam Lutherus prodidisset dogma suum, esse Wiclevicum, quicquid
facimus sive boni sive mali esse necessitatis absolutæ: nam mea Paraphrasis
excusa est Lovanii anno millesimo quingentesimo decimo septimo, et aliquot
mensibus erat Antverpiæ scripta prius quam excuderetur. atque interim quidam
appellatur totus Erasmianus, quod de libero arbitrio mecum sentiat et a
Luthero dissentiat: sed tamen hoc datur venia, quod iuvenis bonæ spei brevi
sit aliter sensurus. Hic rursus appello meum æquum iudicem, quum hoc scri- § 58
pserim ante proditum Lutheri dogma, quum idem sentiant omnes theologi tum
veteres tum recentes, Origenes, Hieronymus, Chrysostomus, Hilarius, Ambrosius,
Scotus, Thomas, cur ego velut autor huius sententiæ vocor in ius, et quur
qui dissentit a Luthero, vocatur Erasmianus potius quam Hilarianus aut Hieronymianus,
præsertim quum eam quæstionem non susceperim pertractandam in
Paraphrasi sed obiter transilierim, quemadmodum fecit ipse Paulus, qui non
dignatur illic respondere percontatori improbo. et tamen vide, lector, quanto minus
illic tribuam libero arbitrio quam tribuant vel veteres vel recentiorum scholæ.

§. 89. suspicor enim hæc esse verba quibus offenduntur ex capite nono. quum enim
proposuissem improbam quæstionem obiectam deo, quæ conatur illi impingere
iniustitiam, 'imo, inquam, nonnihil est in voluntate conatuque situm, licet hoc
ita sit exiguum, ut ad dei gratuitam beneficentiam nihil esse videatur. nemo
damnatur nisi sua culpa, nemo servatur nisi dei beneficio; eo dignatur quos
vult, sed ita ut sit de quo gratias agas, non sit quod queraris'. Hæc in Paraphrasi.
§. 90. Videbam hinc Scyllæ periculum illiciens ad fiduciam operum, quam
ego pestem religionis maximam esse fateor; illinc videbam Charybdim, malum
etiam formidabilius, quo nunc non pauci tenentur, dicentes 'Obsequemur animo
nostro, sive torqueamus nosipsos, sive indulgeamus animo, tamen eveniet quod
semel statuit deus': itaque sermonem meum moderatus sum, ut minimum quiddam
tribuerem libero arbitrio, ne fenestram aperirem tam capitali socordiæ,
ut abiecto omni conatu vitæ melioris, quod suo animo collibitum fuerit quisque
faceret; et tamen hæc scribebam ignarus fuisse quempiam qui funditus tolleret
§. 91. omnem liberi arbitrii vim; quod dogma etiamsi mihi constaret esse verum,
nolim tamen nudis verbis in vulgus serere: nunc quis nescit de fato disputatum
inter philosophos ante Christum natum? et hinc ad nos venerunt quæstiones
inexplicabiles, de præscientia, de prædestinatione dei, de libero hominis
arbitrio, de futuris contingentibus, in quibus arbitror optimum esse non
admodum anxie versari, quando abyssus est impervestigabilis; malim ea inculcare
quæ nos hortantur ad modis omnibus conandum optima, nihil tamen interim
nobis arrogantes, etiamsi quid esse nostrum possit, sed totum iudicium
deferentes Christo cum bona fiducia de illius benignitate potissimum concepta.
§. 92. Pronunciet hic igitur meus ille iudex, an mihi velut autori debeat imputari
quod nemo veterum ac recentium non dixit; an æquum sit mecum hac de re
litigare, cum potius agendum sit cum tot bonis sententiæ autoribus, qui rem
ex professo tractant, quum ego obiter in Paraphrasi paucis attigerim. Fieri
potest, ut quoniam non satis teneo omnia Lutheri dogmata, imprudens et in
alium quempiam lapidem impingam; quod si contingat, num protinus in me
frement illius amici? tot sunt ubique qui magnis clamoribus, qui libris æditis
in Lutheri doctrinam destomachantur, et mihi uni hiscere non licebit, siquid
§. 93. parum arrideat? Saltem hoc concedant homini, ut vere scribunt, meticuloso,
parum erudito, nullius in hoc rerum genere iudicii, ut tot probatorum virorum
iudiciis subscribat alicubi, et in tumultu tam periculoso tacitus in eorum discedat
sententiam quorum autoritatem tot seculis sequutus est orbis Christianus.
Siquis Erasmum non potest amare ut Christianum infirmum, sumat in eum
quem volet affectum: ego alius quam sum esse non possum. sicui Christus
impartiit grandiora dona spiritus, et sibi fidit, utatur in Christi gloriam: mihi
magis interim cordi est humiliora sectari, modo tutiora: non possum non execrari
§. 94. dissidium, non possum non amare pacem et concordiam. video quanta
sit in rebus etiam humanis obscuritas, video quanto facilius excitetur tumultus
quam sedatur, et didici quot sunt artes Satanæ; nec meo ipsius spiritui ausim
per omnia fidere: tantum abest ut de alieno spiritu possim certo pronunciare.
Cupiam omnes in hoc conniti ut victore Christo coeat inter omnes evangelica
concordia et excluso tumultu veris rationibus consulatur hinc sacerdotum dignitati,
hinc populi libertati, quem dominus Iesus liberum esse voluit: huic conatibus
pro sua virili non deerit Erasmus; cæterum sicui magis placet omnia miscere,
me certe nec ducem habebit nec comitem. Prætexunt energiam spiritus;
saltent igitur bonis avibus inter prophetas quos afflavit spiritus domini:
me nondum corripuit iste spiritus; ubi corripuerit, fortasse dicar et ipse Saul

inter prophetas. Non dubito quin iam dudum dicas 'Quorsum ista tam multa, tam putida?' Nimirum hoc ne posthac talibus rumusculis vel tantillum commovearis, etiamsi nullus accurrat Hilarius qui te exhilaret animumque reddat. Utrique vobis caeterisque amicis multam ex me salutem nunciabis. Simul atque se remiserit hyems, provolabimus e nido, 'quonam?' inquies. Ad vos si pacis affulserit serenitas; sin minus, illuc ubicunque fuerit paratior salutaris vini copia: nam Romae pestis odiose ludit, nec minus saevit Lutetiae. Bene vale, vir optime. Basileae, Calend. Feb. Anno domini M D XXIII.

FINIS.

EX NUBURGO BRISGOICI.

CCCVIII.

13. FEBR. 1523.

OTHO BRVNFELS ZVINGLIO
AMICO CANDIDO ET PIO

Vehementer probo constantiam tuam atque animum illum in te vere invictum et Christianum . . . . Dimidius annus est quando cum commendatitiis literis iussit ut ad te irem Nesenus, communis noster amicus; ab amicis autem retentus sum in oppido Nuburgo, quamquam needum desponderim illuc animum ut eam. si enim perseveraverit persecutio illa, quae apud nos iam regnat, atque locus mihi fuerit relictus suffugio, non spernam illud consilium Christi, ut fugiam de una civitate in aliam. spero autem apud vos liberum mihi esse et scribere et dicere quae evangelica et seditiosa non sunt. conditionem meam tibi scripsit fortasse Nesenus, aut si non scripsit, aliunde aliquando scies quam ex me: credo si me noveris, sponte aliquando me accerses. Novarum rerum nunc nihil habeo, nisi quod proximo omine captus est senior filius Sickingii a Palatino tyranno et quidam etiam alii primae sortis, in quibus omnem spem suam collocaverat Franciscus. Multa nobis de hoc viro spes fuit, sed ruunt et labant illius omnia, et nedum illius sed omnium qui iam evangelium amplectuntur. Huttenus noster male habet, et nos alii passim profligamur; exsibilamur per omnes terras et certe nescio quid sit mihi suspicandum mali. Spiritus Christi cum spiritu tuo. Amen. Bene vale. Saluta Leonem et omnem Christianum fratrem. Raptim domo Franciscanorum Nuburgi Brischoiorum. Id. Febr. 1523.

CCCVIII. Zuinglii Opp. (Ind. bibl. n. 81.) p. 272. sq. ep. 31.

---

[1] Cf. I. Regum X. 11. sq. [2] Cf. initium epistolae.

[17] Nuburgi] Hodieque *Neuenburg*, quod est oppidum ad Rhenum inter Basileam Brisacumque situm. [20] Christi] Evang. sec. Matth. X. 23. [21] sed. non] *vel* non seditiosa. [31] Leon.] *Iud* sive Iudam, Turicensem, nat. a. 1482., Basileae a. 1542. mortuum, inter doctos eius temporis non obscuri nominis praedicatorem evangelicum.

BASILEAE. 25. MART. 1523.

CCCVIIII.

ERASMVS ROTERODAMVS VDALRICO HVTTENO S.

§. 1. *Henricus Epphendorpius, nostri non instudiosus, certe tui amantissimus, subindicavit mihi te non satis amico in me animo esse, adeo ut nescio quid mordacioris scripti mediteris. quod ego sane eo magis sum admiratus, quod de meo in te animo, quem hactenus in te gessi ut si in quemquam alium amantissimum, nihil adhuc immutarim, etiamsi pristinam familiaritatem nobis invidit ad tempus fortuna; nec dedignatus sum te alloquio quum hic adesses, sed humanissimis verbis per Epphendorpium rogari ut abstineres, si tantum esset salutatio, propter invidiam qua gravatus sum iam* §. 2. *diu usque ad capitis periculum. Quod autem consilium est lucrifacere invidiam, quum nihil prosis amico? Ego te, mi Huttene, in tali statu si fuissem Huttenus, ultro rogassem Erasmum, ne sibi frustra accerseret odium. et tamen admonui Epphendorpium, si posses abesse ab hypocaustis, quae ego nullo pacto ferre possum, mihi non ingratum fore tuum colloquium.* §. 3. *Fortasse non sunt mea in te officia quae commemorem, et siqua essent, ineptum sit ea a me commemorari: hoc possum vere praedicare me veteris benevolentiae semper fuisse tenacissimum, nec unquam Huttenum a me vel dicto vel facto fuisse laesum: ego sum huius animi, ut tantam amicitiam quantam inter nos conciliarunt bonae literae, vix etiam parricidium* §. 4. *dirimere debeat. Sunt fortasse qui te instigent in me, hoc agentes ut tuo stilo abutantur ad animi sui saturandum odium. Quod si feceris, illud scito, primum facies in immerentem, non enim dicam bene meritum, certe in tibi bene volentem; deinde rem facies Iacobo Hochstrato, Nicolao Egmondano aliisque compluribus, quos tu pro summis hostibus ducis, longe gratissimam; ceterum summopere molestam bonarum literarum cultoribus,* §. 5. *quorum te profiteris propugnatorem. Quomodo repubescent illa portenta, si senserint Huttenum, illam sic adamatam Erasmo ingenii venam, illum toties praedicatum Erasmo, stilum in Erasmum stringere? Quare fuerit hoc tuae prudentiae, priusquam tollantur signa, priusquam rauco crepent cor-*

CCCVIIII. 1...3 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53,1...3.) 1) p. 1061. sq. 2) p. 1409. sq. xxvii. 3. 3) coll. 790. sq. n. dcclxxii. 4 = Wagenseil. n. lxviii. p. 328...330. 5 = Hutt. Münch. IV. p. 335...337. 6 = Kraft (Ind. bibl. nº. 94.) p. 13...15. Cf. Burckhard. II. p. 248. sqq. 268.

[3] Epphendorpus *4.* Eppendorpus *5.* Eppendorpius *6.* [4] nesciam, *4...6.* (*corrupte*). [6] quemquam *5. 6.* [8] invidet *2.* [10] Eppendorpium *6.* [13] te omis. *4...6.* [15] Eppendorpium *5. 6.* [21] litterae *4. et sic in sqq.* [24] stylo *3.* [29] stylum *3.* [31] *Ignoria Enniani versus particulas inopportune expressit Erasmus.* Cf. Vergil. Aen. VIII. 2. IX. 503.

tua causa, priusquam tuba terribilem bello sonitum taratantara dicat, veluti missis patre patrato ac feciale secretis literis ad me libere et amice perscribere quid de me tibi delatum sit, aut quid omnino sit quod exulceret animum tuum: nam ipse, ita me deus bene amet, non possum divinare: non dubito quin tibi per omnia sim satisfacturus, nisi prorsus alius esse cœpisti quam olim fueris. Utinam, mi Huttene, non haberes alios hostes quam Erasmum; utinam haberes quicquid hic inimicus tibi optat! puta hoc tibi de tripode dictum. Iam si te ab instituto revocare non potest nec veteris amicitiæ religio, nec studiorum communium ratio, nec hostium voluptas, cogita hoc non mediocriter ad tuam quoque existimationem pertinere: quis enim non desideraturus est humanitatem et genere et literis dignam in Hutteno, si nulla lacessitus iniuria ferrum letali veneno tinctum stringat in amicum? nec fortasse defuturi sunt qui perpendentes quo in statu res tuæ sunt in præsentia, suspicentur istis artibus prædam undecunque peti; et periculum est ne apud multos hæreat coniectura, nimirum in profugum, oberratum et ad extremam rerum omnium inopiam redactum. Non es ignarus, quæ fabulæ vulgo de te ferantur, neque nescis quamobrem tibi succenseat quidque tibi minitetur comes Palatinus, qui de famulo tuo sumpsit capitis supplicium. Proinde nolim interpreteris hanc meam admonitionem vel a metu vel a mala conscientia proficisci potius quam ab amore tui, neque nunc meum negocium agere magis quam tuum. ut odiosissime scribas, primum nec horum malorum insolentem impetes, nec omnino mutum; deinde ut obticescam, tamen gravius læseris tuam ipsius existimationem quam meam. quare etiam atque etiam vide, mi Huttene, ut hic tuam prudentiam in consilium adhibeas potius quam obsequare levissimorum hominum cupiditati. Bene vale. Basileæ in die parasceues. M D XXIII.

Expecto tuam expostulationem.

---

[12] lethali *3.* [17] fabulæ] *Erasmus vult sed dicere ausus non est vera crimina; sed ea post bella rite indicta secundum mores legesque illius temporis mera auxilia habebantur. Cf. supra num.* CCLVII. CCLXVIII. CCLXXXI. [18] comes Pal.] *Francisci Sickingensis, amici Hutteni, acerrimus hostis.* [19] sumsit *4.* [21] negotium *2. opp.* [24] existimationem] *Scriptorem inflexerant etiam crebræ admonitiones multæque admirationes, quibus in prioribus iurgiis litibusque, ut in bello contra Leon, animum suum demulserat.* [26] Basileæ in die Parasceves sive 25. Martii. *3. 6.* [27] MDXXIIII. *1. 2.* Anno 1524. *3.* [28] Exspecto *6. Verius dixisset* Vehementissime angor expectatione tuæ expostulationis. — Forte fortuna statim subiungenda est expectata expostulatio, quam si non provocasset Erasmus, ipse quidem prudentius egisset, nos vero tum Erasmici tum Huttenici ingenii præstantissima descriptione careremus.

[HVTTENI.] [VERE A. 1523.]

CCCX.

VLRICHI AB HVTTEN
CVM
ERASMO ROTERODAMO
PRESBYTERO THEOLOGO
EXPOSTVLATIO.

VLRICHVS HVTTENVS EQV.
D. ERASMO ROTERODAMO THEOLOGO SAL.

§ 1. Recte tandem intelligere cœpisti, Erasme, et me ferre dolentissime et communes nostros amicos sic sentire, factum abs te iniquissime, quod cum essem Basileæ superioribus diebus, a colloquio repulisti; ob idque excusare puto id factum volens primum apud quosdam varie id egisti, nunc in epistola ad Laurinum quendam, quam Basilea mittunt ad me necessarii mei typis quoque excusam, miro quodam figmento uteris: sic enim scribis „Fuit hic Huttenus paucorum dierum hospes; interim nec ille me adiit, nec ego illum; et tamen si me convenisset, non repulissem hominem a colloquio, veterem amicum“ etc. et post ea „Sed quoniam nec ille ob adversam valetudinem poterat ab hypocaustis abesse, nec ego

¶ Her Vlrichs vonn Huttē
mit Eraſmo von Roterdam
Priſter und theologo
hādlung, allermeiſt die Lutheriſche ſach betreffend.
M.D.XXiij.

§ 1. Ich verſihe mich, du haſt endtlich verſtandē, mein lieber Eraſme, dz mirs ſere miſzfallenn, auch unnſer beider freunde auff dyſer meinung ſeyne, dz du nit recht an mir gefaren, ſo ich negſt zu Baſel geweſt, dz du mich nicht zu dir haſt wollen laſſen. Und derhalbē dz ſelbige erſtlich bey etlichen mündtlich entſchuldigeſt, ſonderlich yn dem ſendtbrieff den du zum Laurino geſchriben, der mir zu Baſel getruckt, vonn meynen freunden zeiget iſt, brauchſtu mir ſunderliche liſt, ſchreibeſt alſo. Hutten iſt etzliche kurtze tage alhie geweſen, iſt aber nye zu mir kommen, ich widderumb nicht zu ihm, wo er mich aber beſucht het, wolt ich jhm mein wort nicht vergunt haben, ſeittemal er an mein alter freunt unnd ſorder. Aber derhalben, das er umb ſeyner kranckheit nicht lange auſz der ſtuben bleibē kan, vñ ich yr nicht gewonet, hat ſichs begeben das keiner den andern auff dyßmall

---

CCCX. 1...4 = Indic. bibliogr. n°. XLV. 1...4. De Germanicis versionibus vid. ibid. a b. Exhibemus eam quæ a. 1523 prodiit.

* [*ERASMVS.* Potin' es mihi verum dicere?
HVTTENVS. Nihil facilius.
Terent. Andr. II, 6, 6.]

10 cf. supra num. CCCVII. p. 158. sqq. 15 scribis] Ep. ad Laurin. § 64 supra p. 171. 30 vergunt] = miſzgönnt 32 auſz d. ſtuben] [illegible] aus den ſtuben [C hin], ab hypocaustis

ferre, factum est, ut neuter alterum viderit. Quid hoc quæso commenti §. 2. est? quæ fabula? Hoc fuit in causa, quo minus coiremus? nec tu deprecatus es a me statim urbem ingresso, ne te inviserem, quod hoc fieri non posset citra invidiam, qua me non deceret gravare amicum? Quæso, §. 3. sive leviuscula res est, ut quidem videri potest alicui, quid editis monumentis amoliri eam abs te invidiam dignum ducis? sive talis, ut tuam ibi p. 7. | quan|dam culpam agnoscas, quomodo audes in re omnibus nota fingere, et ab ambagibus defensionem mutuari? Ego vel per valetudinem §. 4. vel aliter ab hypocaustis vel tantillum abesse non potui, ut te semel aut iterum convenirem, per dies plus quinquaginta, quos istic substiti, qui sæpe in medio foro totas treis horas confabulantes amicos sustinui? Hoc §. 5. est tua dignum gravitate, rei manifestæ falsum inducere colorem et vana specie verum adumbrare? atque haud scio an ægrius hæc me habeat nunc vafrities tua quam ipsum factum quo me tractas incivilissime: odi enim §. 6. natura fucum, synceritatis amicus; neque usquam magis offendor, quam ubi non vere, neque ex animo agi mecum video. Sed fore non putasti, ut in disceptationem nihili rem mitterem: itaque de me securus eras, ne ad iniuriam expostularem, aliis opinionem de te inhumanitatis eximere voluisti. Næ tu si hoc sentis, haud recte me nosti: ego non vehementis §. 7. iniuriæ loco habeam male tractari ab amico, cui mea semper cognita fides,

geſehen hett. Mein lieber Eraſme, was iſt mir dz vor ein ſchwengk? iſt dz die vrſache §. 2. geweſen, darūb wir nicht habē kunde zuſammē kommen? Haſtu aber nicht von mir gebeten, ſo ich zum erſten an die ſtat bin kommen, das ich dich nicht ſolt beſuchē, darumb, das es on dein haß vñ nachteil nicht geſchehē kunde mit welchem mir nit zymet dz ich dich beſchweret? Ich frage dich mein Eraſme, die ſach ſey nu alſo geringe als ſie vō etlichē §. 3. geacht mocht werden, warumb haſtu dann ſolichen haß oder beſchwerung, mit offnen ſchrifftē, von dir wollen ſchiben? So ſie aber alſo groß iſt, das du deine ſchulde erkēneſt, Wie biſtu alſo kūne, das du yn eyner ſach, die allenn leutē offenbar, alſo offentlich dorfſt lügen, vñ mit ſolichen vmbſchweiffen, dein ſchützung ſuchen? Als nemlich ich ſolt von §. 4. kranckeit wegen, oder ſunſt verhinderniß nicht ein ſoliche zeit vom ſtuben kunt ſein, an mher dan funfftzig tagen, die ich da ſtille gelegen, dz ich dich eynn mal hett angeſprochē, ſo ich doch offt mitten auff dē marckt, bey guten freunden zwo oder drey ſtunde geſtanden, mit yhn geredet, vnnd hab ſie wol kennen dulde. Stehet dz deyner dapfferkeit zu, ein §. 5. gātz offentlich ding, alſo mit falſcher farbe zubeſtreichē, die warheyt alſo mit falſcher geſtalt zuuerſchatten? Auch weys ich nicht was mir am weheſten thut, deyne heymliche tucke, oder die that an ſich ſelbeſt, durch welche du gantz vnhöflich vñ vnfreuntlich mit mir handelſt, der ich gleyßnerey vnd ſchmeichlerey von natur gehaß bin, vnd ein §. 6. freund der lauterkeyt. Kan auch nicht hocher verletzt werden, dann wo ich ſehe, dz man nicht warhafftig od' auß hertzē mit mir handelt. Du haſt aber villeicht nicht gedacht, dz ich mich einer ſolchē ſache ſo hart wurde annemē, vñ dich alſo ſern meiner ſorge entſchlagē, haſtu gleich wol auff vorwar gedacht, wo ich mich ſolches hones wurde annemē oder beklagē, haſtu das gerucht, deiner vnfreuntligkeyt furhin ſchrifftlich, von dir haſt wollē ſchaben. Ich ſage aber, ſo das deyne meynūg iſt, kenneſtu mich noch nicht recht §. 7. Wie ſolt ichs nicht vor ein groß ſchmach anſehen, alſo gehandelt werden von eynem freunde, mea perspecta benevolentia, et quicum deinde nulla intercessit offensa, f. 8. cuius quidem vel tu me arguas vel ipse conscius mihi sim? Audes tu vero negare abs te repulsum, cum scias quibus te ibi testibus convincere facile habeam? At intantum non putasti hoc futurum unquam curæ mihi, ut vef. 9. ritus non sis quidvis hic comminisci. Mihi vero curæ imprimis semper fuit, ut sancte amicitias colerem; neque aut fugi ullum magis crimen, quam ‖ malæ tractationis ab amico postulari, aut contra aliquam ægrius | p. 3. f. 10. indignitatem tuli, quam ab aliquo ibi fraudem mihi fieri. Scias igitur acerbissimum hoc mihi abs te contigisse. Quid ni? qui te et tua prædicatione et mea conscientia aliter non quam veluti religione quadam contactus reverentissime semper colui, hunc tu dignum non existimas, quicum f. 11. sermonem socies? qui per omne hoc tempus, quo fuit inter nos amicitia, sic fervide illam colui, ut nemo adhuc inimicus tibi contigerit, contra quem non statim inimicitias ipse quoque susceperim, cum tam leviter amicum habes, ut ob tenuissimam a pessimis hominibus suspicionem abs te f. 12. excludas? Quid dici potest incivilius? quid his indignum magis studiis? 'At tui rationem habere te ibi oportuit, ne si me admitteres, periculo esset id tibi'. Puto enim uni tibi intentos esse curtisanos ac sedulo observare, f. 13. num quid mecum habeas. et cum tot per Germaniam civitates publice,

dem mein glaub nu lăge bekāt, v' meinē glimpff vñ gütwilligkeit offt erfarē, mit wilchem ich nye yn zweitracht kommē, das du auch ſelber kunteſt ſchuldigē, oder das yun meinem f. 8. wiſſenn ſtunde? Wie wiltu aber nu leucken, das du dich meyner nicht entſchlagē haſt, ſo du doch offentlich weiſt, mit was gezeugenn ich dich oberkōmē kan? Du haſt aber darauff nicht gedacht das ich zukunfftig die ſach alſo yun acht nemen wurde, vnd alſo on f. 9. gefār alhye, vnd vmbedacht, wie dirs nur eyngefallen, dauon geredt. Ich aber hab allzeit ſortrefflichen fleyß dahyn gewēdet, das ich der kuntſchafft oder freuntſchafft, ſo mir vnder fromen leuten begegnet, auffs aller heyligeſt achtneme, vñ darauff wartet, hab auch keyn laſter ye meer geflogē, dan wo ſich eyn freundt, von dez andern, ſolcher, oder der gleychenn vnbillicher haltunge beclaget, keyn vnbillickeyt ye ſchwerlicher getragē, dā wo ich zwiſchē freundē, eynen vonn dem andern hynderliſt geſtellet, hab erfaren, derhalben du f. 10. wiſſen ſolt, das mir eyn gantz bitter ſtuck, on dubem fall, von dir ſey begegenet. Ich darff das frey ſagen auff mein gewyſſen, vñ auch auß deyner zeugnis, dz ich dich nye anders dan als eynen Got, mit hochſter heyligkeit geeret vnd gewirdiget hab, vnd du achteſt f. 11. mich nit wirdig, dz du nur mit mir redeſt. Als lange, als ich deine kūtſchafft gehabt, bin ich allzeyt alſo hitzig bey dir geſtanden, dz dir nye keyn feind behommen, ich hab des ſelbigen feindſchafft vmb deynet willen auch wöllen habē. Vnd du achteſt mein freuntſchafft alſo gering, das du mich, vmb eyner kleynen beſorge, ſo vnmechtige böſwicht, von f. 12. der wider haben, gātz verſtoſſeſt vñ verwürffeſt, was künd vnfreuntlicher vō dir geſagt werden? was iſt deinē ſtudijs vngemeſſer? mochteſt aber ſagen, ich muß meines thuns achtnemē, vnd auff mich ſehē, wen dir villeicht ferligkeit darauff geſtanden, ſo du mich zu dir gelaſſen hetteſt. Ich ſehe es dauor an, dz die Curtiſan alleyne, vmb deynet wille f. 13. hyrauſſen ſeynt, merckē alleyne auff dich, ob du etwan gemeynſchafft mit mir habeſt. Es

---

7 male f. 2   35 *lego* bekommen

tot privatim boni viri nullo neque periculi neque invidiae metu optima fide hospitium Hutteno exhibeant, solus Erasmus est qui et periculum propositum habeat et invidiam sustinere haud possit? Non video quemadmodum vel illud sit vel hoc te deceat. nam neque ex tot amicis unus aliquis § 11 adhuc propter negocium curtisanicum alienatus a me est, aut vitandum sibi etiam putavit; neque satis caussae tibi est ob eius quae inde oriri p. 4 | potest invidiae metum excludere a colloquio amicum: | poteras, si nuper socia mecum arma coniunxisses, in partem discriminis venire; cui ob admissum colloquium invisus esse debeas, haud scio. Quem ego vero amicum, § 12 etiam cum res minus invidiosas agerem, periculi participem esse mihi volui? Nonne Capnionis defensionem ad ultimum usque illius vitae diem sic exercui, ut illum iuberem vitare me, atque ita versatus in negocio fui, ut a me semper deteriora quam ab ipso expectare inimici eius habuerint, etiam tulerint, cum ipse interim sancte iurare posset se inscio fieri quae illi a me commissa querebantur? Quare etiam quo fidem illis § 13 non communicati secum consilii faceret, passus sum admoneri me nequid pro se conarer, cum ego meum me ibi negocium agere dicerem, nullius alterius, nec pertinere ad Capnionem quae ego facerem, sed mea caussa meoque fieri periculo: itaque nunquam habuerunt a me pacem scelerati, etiam cum ab illo habebant, quo ego quiescente aut aliud agente sat

haben mich vil Stete durch gantz teutſch landt, auch vil redlich menner vnn ſunderheyt on alle forcht vnd beſchwernus, offentlich behauſt vñ gehoſt, aber dich alleine wil der teuffel halbe freſſen, dz du allein ferligkeit zufürchtē, vnd wilt keyn beſchwernis, Got gebe es ſey billich oder vnbillich, vberal tragen. Wie aber das erſte war ſey, vnd wie wol dir das ander anſtehet, kan ich nicht recht begreiffen. Es hatt ſich noch keyner, auß meynen § 14 freunden, vmb der Curtiſan willen, meyner entſchlagē, oder vmb diſer vrſachenn gedacht zu meyden, vnnd du haſt eben auch nicht eyn volkomlich ſach, das du mich vmb dyſes haſſes forcht, ſo dir darauß möcht entſpringenn, nicht zu dir haſt wollen laſſen. Es hett dir aber woll konnen begegnenn, ſo du mir nechſt ynn meyner ſache beyſtandt gethonn. Nu iſt das meyne weyſe auch nye geweſt, ſo ich gleich vngferlich ſachē gehandelt, das ich § 15 meine freunde dareyn miſchet. Welchs clar anzeigt doctor Reuchlens ſchutzunge, do mit ich alle zeyt, biß an dz endt alſo gehandelt, das ich yhn ſtetz ſelbeſt gebetē, er wolt mich ye meiden, bin dan alſo mit der ſach vmbgangē, das ſich ſeine feynde allezeyt mere vor mir dan vor yhm ſelbſt beſorgt habē, als yhn auch alſo widderfaren, darauff er doch frey hat durffen ſchwerē, das es alles on ſein willen geſchech, das ſie ſich von mir beklagten. Hab auch, darumb das meyne widderſacher das glaubtenn, das meyn vornemē nicht auß § 16 vnſer beider rath gienge, geduldet, das er mich vormanet, ich ſolt ye ſeyner halbē nichts anfahen, habe derhalben offentlich bekant vñ geſagt, dz es meine ſache ſey vñ keines andern, gehe doctor Reuchlin nichts an, das ich handel, ſunder mich alleyne, geſchehe auch mit meyner ferligkeyt alleine. Alſo haben die böſzwichter keyn frydē vor mir gehabt, ſo gleich Reuchlyn yn fryde gelaſſen, damit ich ſye gnug gepeyniget, hab yhn dieweil ſtille

---

31 *ſchutzunge f. in non nullis, non in omnibus exemplis.* § 15] Subindicat etiam Epistolas obscurorum virorum, ut videtur.

odiose interim afflixi illos. Sed quid hæc ego quasi meorum ostentator
apud te qui in tuas prius literas retulisti testimonium de me, id ipsum
§. 18. commendans, quod præter meipsum neminem invidia gravare soleam? Qui
neminem igitur solitus sum, te volui, quo sanctiorem amicum nescio an
quenquam habuerim? aut ego si periculum esse tibi cogitassem, petere
colloquium vel etiam admittere voluissem? Non voluissem, profecto non;
sed voluptate me ibi illa, quam nunquam non cepi congressus tibi, de-
§. 19. fraudassem. At vero quis credat ita feroces subito factos inimicos | p. 8.
meos, ut levia hæc persequi in animum inducant, quos in gravioribus ces-
§. 20. sare hactenus vidi? Quin etiam ut quod sentio dicam, verisimile non est
in te moliri aliquid mea caussa qui ipsum me negligunt contemptissime.
quanquam ut haud temere suspicatus ita sis, quid pro amico faceres tu
§. 21. qui invidiam quantumvis levem capere negas? aut quid in te spei mihi
fuerit, siquando invalescente inimicorum potentia eo fortuna vocaverit, ut
accisis rebus cogar omnium opem atque auxilium implorare, cum integris
adhuc congressum quoque subterfugias? Vel credibile est persequentibus
inimicis aliqua in re adiuturum, cui quiescentibus iamdum conveniendi tui
§. 22. copiam non facis? Interim senatus urbis data publica fide hospitio lætus
accepit, hospitale quoque munus offerens; ipsi magistratus alius super
alium reverenter adeunt, multi omnium ordinum quasi certatim irruentes

laſſen ſutze oder etwas anders thun. Iſt aber nit von nötten, das ich mich von diſen
dinge bey dir rhüme, ſeitemal du ſelbeſt offentlich von mir geſchriebē, gezeuget, vñ gelobet
§. 18. haſt, dz ich niemants dan mich ſelbeſt, mit haß pflege zubeladē. Iſt derhalbē der warheit
wol enlich, das ich dir, meinem beſtē freūde, haß wolte thun, das ich nie keinem menſche
ne hab pfleget, ſonder das glaub mir, wo ich etwan keyn ferligkeit darynne bedacht hette,
das ich deynes anſprechēs nicht alleyne nicht begeret, ſonder auch nit zugelaſſenn wolt habē.
Ja ich wolt mich der wolluſt, die ich allezeyt entpfangē, ſo ich mit dir geredt, beraubet
§. 19. haben. Wer wolt aber glaubē das meyne feinde ſo ſchnel, alſo heftig od' geſchwindt weren
worden, das ſye ſich ſolcher kleyner ding annemē, ſo ich doch ynn vil groſſerem byß hie
§. 20. her nichts vermerckt hab. Vnnd das ich eben ſage, wie mirs vmbs hertz, iſt nicht der
warheit enlich, das dir meyner halbē etwas ſolt zugeſucht werden, ſeynt ſye mich ſelbeſt,
der ich ſelbſchuldig, auff das allerkleynneſte verachten, vñ ſich meyner nichts uberal annemen.
Ich ſetze aber, das dem alſo ſey, vnd du dz recht beſorgeſt. Wie wöltu yn eyne groſſe-
ren, bey eynem freunde ſtehen, ſo du eynen ſolchen kleinē haß oder nachrede, nicht haſt
§. 21. tragē? Was troſtes ſolt ich mich zu dir verſehē, ſo mir alles das ich hett, von feinden
genomē wurde, das ich dann armut getzwūgen, der leut ſteur vñ hulff muſt begerē, ſo
du mich jtzunder fleugeſt, dieweil ich das ſelbige noch nicht bedarff, vñ meiner ſach noch
rath hab? Iſt es auch glaublich, das du dann verfolgūg meyner widderſacher bey mir halten
ſolteſt, ſeint du mich derzeidt nicht zu dir wilt laſſen, ſo noch niemant widd' mich iſt, vñ
§. 22. ſo ich auch daruber eins Erbarn Rats geleydt gehabt, ym offentliche herberge ynn d' Stat? in
dē mit eins Erbarn Raths geſchenck verert byn worde, eyn Burgemeiſter nach der an-
dern zu mir komē, vil ander gūte freūde die mich mit hauffen beſuchē habē, auch etzliche
auß meynē widderſachern, die ſich widderūb, mit mir verſūnt habē? Aber du wölteſt

---

6 Cf. supra p. 12. v. 16. sq. 7 coepi B. 32 ſelbſchuldig B.

invisunt, etiam ex inimicis quidam redeunt in gratiam: solus Erasmus clausum se domi tenet, metuens in dubium futurum datam Romano pontifici fidem, si is resciat sermonem contulisse cum Hutteno. Quae alia §. 73. enim, si haec causa non est? nisi forte metuisti, ne propter frontis imbecillitatem haud posses ferre conscientiam: quin hanc eminentibus in vultu notis proderes, si quaedam ego coram tecum expostularem, ut expostulaturus certo eram. Neque tu ignorabas quid me aegre abs te haberet, §. 74. meo primum nomine, quem in tuis scriptis sat odiose notaveras; deinde p. 8. | Capnionis nuper vita defuncti, quem foedissime sugillatum ‖ ignominiae et dedecori, quantum in te est, exposuisti. praeterea de evangelico et §. 75. libertatis negocio, in quo acceperam quorundam relatu haud perinde ac olim versari te, sed vel aliter sentire vel si idem sentias, aliter tamen loqui, admonere volebam. forte et alia afferebam complura, sed quorum §. 76. nihil non erat in rem utriusque, cum mihi occurrit ipso statim die, quo Basileam ingressus sum, communis noster amicus Henrichus ab Eppendorf eques, qui me tuis verbis salutavit primum, deinde petiit ne te, postquam illo venissem, invidia gravarem. Id ego cum minime intelligerem quale §. 77. esset, ait tandem hoc petere te ne tuam domum adventarem: timere te enim ne fraudi tibi sit apud inimicos meos, si nos conversatos audiant. Hic me etsi misere admodum exacerbabat auditus nuncius, multa tamen do- §. 78. nabam et tuis virtutibus et nostrae amicitiae et hominum passim opinioni,

allein daheym verſchloſſen ligenn, vnnd förchtenn, das dir der Bapſt, das gelaubte nicht widder auff ſaget, wo er erfüre, das du mit Huttē geredt hetteſt, wen es nit ye diſe vrſach habē. Es wer dan das du deiner ſtirn ſchwachheit geforcht, dz du dein recht gewiſ- §. 73. ſenn, nicht kundeſt vertrucken, mochteſt villeicht ſeyn rot worden, vnnd dich ſelbeſt verrathen, ſo ich etzlicher ding halb, von dir gefraget, als ich dan freilich geſinnet, wenn du weiſt on zweiffel wol, was mir von dir mißhaget, meyner halben erſtlich, das du ſo §. 74. gantz vnfreuntlich vonn mir geſchriebē, darnach Doctor Reuchlins halbenn, der negſt yn Got verſcheidē, welchē du auffs aller ſchendtlichſt angriffen vnd verſprochen, entlich auff ein ſchimpff vnnd ſchmach, als vil, als yn dir geweſt, geſetzt. Darüber wolt ich dich auch §. 75. erynnert haben yn der ſach, das Euangeliū vnd Chriſtliche freyheit betreffent, ſo ich von etzlichen verſtādē dz du dich der ſelbige nicht alſo, wie vorhyn, annemeſt, ſunder wereſt entweder vil anders geſynnet, oder ſo das nicht, redeſt doch anders dauon dan du vormals pflegeſt, het villeicht auch ſunſt etwas meer mit dir zu reden gehabt, das vns auff beyden §. 76. teyln nit abtreglich were geweſen, ſo kommet mir balde enthegen, den erſten tag, ſo ich gen Baſell kommen, vnſer beyder freunde der geſtrenge herr Heinrich von Eppendorff, grüſſet mich erſtlich von deynet wegen, bittet darnach, ſo ich nu dahyn komen, wolt dich da nicht mit haß beſchwerē, hab ich nicht balde verſtāden, was das bedeutet, biß er weyter §. 77. gefraget, wie das denn fleyſſige bitt ſey, das ich ye nicht zu dir heym yn deyn hauß wolt kōmen, wen es mocht dir von meynen feinde gfar darauß entſpringen, wo ſie vernemē das wir beiſamē geweſt werē, welches, wiewol michs ſere verdroſſen von dir, vnd mich faſt §. 78. bewegēt, hab ich doch vil nachgeben, deinen tugende, vnſer alte freuntſchafft, vñ dem wan, ſo alle leuthe von vns gehabt, habe aber nicht gewuſt, wie du auff feindtſchafft bedacht

---

9 nuper] d. 30. Iun. a. 1522. Cf. Erasmi ep. vol. I. p. 301. repet. 15 Hēricus 2.

nihil dum compertum habens decrevisse iam hostilia te et paratum habere
f. 29. domi telum, quod in veri assertores et libertatis vindices ejaculeris: itaque distuli per literas agere tecum, si tu forte conversus animo accersitum ad te audire sustineres; quo te ut provocarem, saepenumero praeter domum tuam, ubi nihil tum negocii mihi fuit, cum amicis deambulavi;
f. 30. neque dubito quin sic oberrantem plus semel videris. Contigit deinde abire me, celerius quam constitueram; cumque hic decrevissem reliquum hybernare, idque amicis istic, ut prope Basilea est, innotuisset, coeperunt
f. 31. alii per literas ut fit colloqui, alii facto itinere ‖ etiam invisere. quorum | p. 7. relatu, cum forte sermo incidisset, cognovi quae soleres in Lutherum et illi faventes cottidie disserere; et quod nihil dissimulanter minareris calamum quoque nobis, et solidos adeo libros quibus sectam hanc percelleres.
f. 32. Quae mihi res suspicionem movit statim nonnihil esse quod prius monuissent aliqui. et tamen continui me, cum nudiustertius arbitror affertur huc illa prius a me commemorata ad Laurinum epistola, plena odiosae insectationis et ex professo testis commutati in diversissimum tui animi, vel si is constet, susceptae simulationis, ut gratificeris iis qui te, nisi inimicus nobis
f. 33. sis, ferre amicum non possint. Defixit me ibi admiratio quaedam ad stuporem usque coepique fremens moerensque agitare mecum, quid tandem esse possit, cur tu, qui Romanum pontificem nuper in ordinem redigebas nobiscum, ipsam Romam scelerum ac improbitatis sentinam vindice ca-

ſeuſt, vñ habiſt ſchöne gemachte pfeyle daheyme, mit wilchen du wid' der warheyt vñ
f. 29. Criſtlicher freyheit ſchutzer ſchieſt, hab' darumb mein ſchreyben zu dir verzogē, ob du dich villeicht noch bedenckē wolteſt, vñ mich zu dir fodern. Dazu ich dir dan auch vrſach vñ gleich reytzunge gegeben habe, dan offt mit güten geſelleȝ, on al ſonderlich geſchefft vor
f. 30. deym hauſe vbergangen, wo du mich one zweyffel haſt ſehē müſſen. Darnach hat ſichs begebē das ich ehe dan abgeſcheyde, den ich mir vorgenommē hatt, vñ ſo etliche auß meynen freundē erfaren, dz ich den wynter alhie wolt bleyben, als ich den nicht weyt von Baſel
f. 31. was, ſchriebē etzliche zu mir, etzliche kamē ſelbeſt, auß wilche ich gehöret vñ wol verſtaden hab, was du widder D. Luthern, vñ ſeynen anhang teglich pflegeſt zuhādeln, vnd wie du auch offentlich mir, mit der feder draweſt, vñ mit etzlichen büchern, damit du
f. 32. dyſe ſect wolleſt vnterdrückē, darauß ich baldt abgenōmen, das es nicht gantz vergebens ſey geweſt, damit mich ſuchun etzliche meyner freunde gewarnet, hab mich aber enthaltē, ſo den dritten tag darnoch (iſt mir recht) der ſendbrieff zum Laurino, den ich fur anzogen, alhieher iſt bracht wordē voller gifftiger ſtachel vñ verfolgūge, vñ ein offentlicher zeug deynes gantz vmbgekarten, auff das aller vngeſchickſte gemüttes, oder ſo das nicht, deyner angenommen heuchlerey, das du den ienigen heuchleſt vnd zugefalle biſt, die du on meine
f. 33. feyndſchafft, zu freunde nicht haſt behaltē. Daruber ich mich ſeer verwundert, vnd gantz beſturtzt byn worden, vñ grimmig, vnd doch bekömert bey mir gedacht, was es doch vor eyn vrſache möcht haben, das du, der du vorhyn zu gleich mit mir, den Bapſt zu Rome in die ordnunge haſt helffen bringen, vnnd den andern Biſchoffen, gleichformig mache

---

[7] abire me] Mühlhusiam, nam Basileae morari tutum concessumque esse desierat. cf. supra p. 157. n. CCCVI. [15] ad Laur. ep.] supra n. CCCVII. [27] ehe] = eher, früher — als [31] mir] *male interpretatur* nobis

lamo increpabas, bullas ac indulgentias detestabaris, cærimonias damnabas, curtisanicam exigebas, ius canonicum et pontificum scita execrabaris, in summa, universam illius status hypocrisim severissime profligabas, is nunc retro actis contraria sequaris et cum hostili parte societatem ineas. Hoc § 34. sollicite admodum agitanti mihi multa diverse occurrerunt quæ esse in caussa coniectare liceret, cur tu sic ab te ipso discessisses: illa primum ☞ | inexplebilis famæ sitis, gloriæ avaritia, qua te ferre negant succrescentem p. 8. | tibi alienam virtutem. deinde animi || imbecillitas, quæ mihi semper in te ut tua indigna magnitudine displicuit, ut te illorum minis ac terrore coactum crederem. Sed dum intentius adhuc consydero, visum est neu- § 35. trum horum satis esse ad hoc quod inquirebam: neque enim et si Luthero invideres quod is iam in ore est omnibus, quodque eius libri habentur passim in manibus magis pene quam tui, exque eo devicto aliquam præsumeres tibi laudem, aliquod decus, sic arbitrabar persecuturum fuisse eam vel invidiam vel ambitionem, ut totam statim caussam, quæ nec illius propria est nec ab ipso primum agi cœpta, oppugnares, sed habiturum rationem ibi primum tui ipsius qui hæreres defixis hic pedibus, deinde multorum clarissimorum atque optimorum virorum, ad quos multum ex hac re pertinere haud ignorares. neque item si illorum forte minis conces- § 36. sisses, tantum potuisse ferocitatis sumere, ut quos amicos habuisses paulo ante, in eos tam inclementer subito insurgeres; et verisimile non videba-

Rom, als eynen ſtinckendē pfudel aller laſter vnd bubereẏ, yn ſchrifften geſcholten. Ablas vñ gnad brieffe verſprochen. Die Ceremonie vnd euſſerlichen pracht verdammet. Der Cortiſan ſache gantz außgerodt vnd vertilget, des Bapſts geſetz vnd Decretal vermaledeyet, vnd endtlich dyſen götzen ſtādt voller gleiſnereẏ auſſ aller heffrigſte zu bodem geſchlagē. Felleſt nu alſo bald zurugke, folgeſt deynem widderpart, vñ geſelleſt dich zu deynen feinde, Yn § 34. wilchem bedencken, mir vill eyngefallen iſt, das dein vrſachen angeſehen werdē, darumb du alſo gātz võ dir ſelbeſt biſt gewichē. Auß wilchen erſtlich iſt, dein gātz vnſättlicher rhum vnd eyttel eergeitz, davon mā ſagt, dz du keyne frembde tugent oder verſtande kanſt leyden bey dir aufwachſen. Darnach deines gemütes ſchwacheyt, die mir alzeit an dir als ein vnwirdig dingk deiner höhe, mißfallē hat, alſo das ich allzeit glaubet, dz du etwan mit der yenigen drawen, od' forcht vberwunden ſeyſt. So ich aber die ſach recht anſych, wirt § 35. mir keins davō gung angeſehen, zu dē dz ich forſche. Wen ſo du gleich D. Luthern haſſeſt, oder yhm entkegen biſt, darūb, dz villeicht die gantze welt alleine vom Luther ſaget, vnd ſeine bücher mer geleſen werden den deyne, vnd du dir nu eyn eer od' preyß an Luthern zuerlangen, wo du yhn vberwündeſt, haſt vorgeſatzt, hab ichs doch davor gehalten, dz du den ſelbigen haß oder eergeytz nicht alſo würdeſt volfüren, dz du darumb balde dy gantze ſach, die wider ſein eygen iſt, noch durch yhn alleyne erſtlich angefangen, wydderfechten würdeſt, ſonder erſtlich dein ſelbeſt achtnemē, ſo du ſelbeſt mit beydē füſſen darynne ſteckeſt. Darnach auch vieler anderer Erbarer menner, zu wolchen du wol weyſt das die ſach auch eyn groß teyll gehöret.

Zum andern, wen gleich dem alſo were, das du mit drawen vberwunden, iſt es doch § 36. nicht davor anzuſehē, das du alſo grymig, alſo wuetendt kundeſt ſeyn worden, dz du wider dye, die du yn kurtz vorgangē zu gutten freunden gehabt, dich alſo vngeſchicht aufflenē

tur ab hostili terrore tam repente contra suos quempiam efferari: nam te
§. 37. acerbum et immitem video ibi. Interim nec illud persuaderi potuit, quasi
melioribus inventis sic te damnare pristina et agnito instituti errore ab
ipsa conscientia impositam tibi non diversa tantum sentiendi, verum haec
§. 38. etiam pro viribus retractandi et improbandi necessitatem: nam hoc si esset,
nec insectaturum fuisse authores, quibuscum nihil non eorum quae obii-
cis commune tibi est, et usurum || rationibus quas affers omnino nullas, | p. 9.
neque id conatum quae prope summa tibi in eo scripto lucta est, ut opi-
nionem adversariis facias, nunquam aliquid contra ipsos te attentasse, et
quae planissime simul atque acerrime scripta sunt, coacta interpretatione
lenias, nonnunquam illito etiam fuco obtegas; verum satis habiturum erro-
§. 39. rem fateri et culpae veniam precari. Igitur aliud subiit, num tu forte mu-
nera accepisses, aut ad honorem aliquem respiceres: indebant eam cogi-
tationem quae tu ipse commemoras, de illo magnifico Adriani pontificis
brevi, quo nullum accepisti adhuc vel amantius vel honorificentius, adeo
§. 40. ut te ibi laudet etiam; de Sedunensi cardinale, qui pollicitus tibi est, si
Romam migres, quingentos annuos ducatos de suo et viaticum munifice;

ſolteſt. Iſt auch der warheyt nicht enlich, das eyner auß ſeyner feynde forcht, alſo bald
widder yemants bewegt oder verbittert künde werde, als ich dich vermerckt, wie gantz un-
§. 37. freüntlich vñ bitter du hierynne biſt. Daruber hab ich auch den mir nicht konnē begreiffen,
dz du dein forige meinūge, auff diſe weyſe widderſprecheſt, als hetteſtu etwas beſſers er-
funde, od' ſo du nu deyn yrthūb erkant, wurdeſt von deynem gewiſſen, nicht alleine an-
ders zuglaubē, ſonder auch dein vorige meinūge zuhorwerffen vñ zuſtraffen nach all deim
§. 38. vermügē, von groſſer nodt, verurſacht, wen ſo dem alſo were, hetteſtu nicht die perſon,
oder der ſachē fordrer, mit wilchē du gleich ſchuldig biſt, an allem das du anzeugeſt,
derſſen verfolgē, auch dyſer urſachen keyne oberal brauchē, die du einfureſt. Wer auch
nicht vō nôthē geweſen (dz den deyn groſter kempff iſt yn der ſelbigen ſchrifft) den widder-
ſachern eyn wan machen, das ſie yr offentlich ſehē vñ glaubten, dz du nye etwas widder
ſye hetteſt angefangē. Zu letzt were auch ſolch lenderūge one nodt geweſt, die du yn al
dem wenigē, das du vorhyn, auffs aller klerſte vñ heffrigſte geſchriebē, brauchſt, linderſt,
und flickeſt auff allen ſeyttē, etzliche mit newer außlegunge, etzliche mit newer ſchmincke
vñ farbe, die du allen deynen geſchrifften, dyſe ſach betreffendt, an allen orthen anſtreichſt.
§. 39. Sonder were gnug geweſt, dz du deyn yrthūb bekāt hetteſt, vñ gnade gebetē. So dz aber
nicht geſchehē, ſtehet eyn and' bedenckē darauff, dz du villeicht etwa mit der ſilbern buchße
geſchoſſen biſt, oder haſt etwā eyn groſſes ſtands hoffnung vorhaben, darnach du dich richte
müſteſt, dz ich auß deynen eygenē ſchrifften hab, da du erſtliche von der großmechtige breve
ſagſt, damit dich der Bapſt begnadet habe, wie es alſo freüntlich alſo ehr erbietlich ſey, dz
§. 40. er dich auch darynne lobe, vñ du des gleiche nie gehabt haſt. Zum andern von der Se-
dunenſer Cardinal, d' dir yerlich .ccccc. ducatē, alleine vor ſeyne perſon, und frey zerūg

---

[14] de ... Brevi] d. 23 Ian. a. 1523 dato. (Erasmi Epp. L. B. 1706. fol. p. 744. sq. num. DCXLVIII.) Cf. ep. ad Laurin § 58. supra p. 170. [16] de Sed. card.] Matthaeo Schinner. Cf. ep. ad Laurin. §§ 30. sq. 5. supra p. 161. 150. [37. 38] Sedun.] von Sitten oder Sion im Wallis.

de reverendo patre Sylvestro Prierate et aliis quibusdam qui te et ipsi § 41
magnis conditionibus Romam vocant, inter quos unus quidam sacerdotium
non aspernandum offert, cessurus cum voles; et cum scribis iniuria cla- § 42
mare quosdam præda corruptum te veri patrocinium deserere, 'nam si
præmiis ad hoc bellum pertrahi potuisses, iam olim pertractum fuisse':
hæc nemini non possunt suspicionem facere accepisse aliquid cui toties § 43
oblatum sit: facile enim credimus, quo quis plurimum sollicitatus est, eo
tandem consentire; et plærumque crimen sollicitius qui excusant, criminis
suspicionem contrahunt. Quæ etsi non parvi momenti esse debeant, alia § 44
p. 18. | tamen obstitit cogitatio, quod non capiebam | quemadmodum tu, et satis
iam habens, et id ætatis ut in futurum paucissimis indigeas, adduci potuisses, ut flagitiosæ largitioni corrumpendum te præberes. Tandem ex § 45
multis unum conflavi decretum mihi, ut obstinate [illegible] hac via ingressum te illuc: primum per illam animi parvitatem, qua omnia facillime
times ac desperas, adeo diffisum rei huius progressui, præsertim summos
in Germania principes frequentissimos cum videas adversum nos conspirasse, ut statim putaveris tibi non tantum nos deserendos, verum etiam
illorum gratiam modis omnibus esse ambiendam. deinde cum gratissimis § 46
illi animis ad sese acciperent, etiam ut officiosum collaudarent, ac fidem

verheiſſet, wo du dich wolleſt gen Rome wendē, vñ von vil andern, als nemlich iſt d' § 41
wirdig vatter Silueſter von Prierio, die dich alle mit groſſer verheyſſunge vñ zuſagūg gen
Rome foddern, auß welchen dir eyner nicht eyn geringe geyſtlich leben erbeut, ſo du abweichē wolteſt, vñ weytter da du dich beclageſt, wie dir vngerecht geſchehe, dz etzliche § 42
ſchreiē, wie du die warheit vmb ſynantzen vñ geſchenck verlaſſen habiſt, ſchreibeſtu alſo
Un wan ich mit goſt od' gabē zu dyſem kempff, het konnē gezogen werdē, wer das ſelbige lengſt geſchehen. Welche wort allē leuten groſſe beſorge machē, du habiſt etwas ge- § 43
nomē, ſeint dirs alſo offt erbotten, wen dz glaubet man leichtlich, [illegible] alſo offt,
vmb eyner ſachē wirt angelegen, dz er entlich darein verwillige, ſo iſt das auch gemein,
das auff die wenigen allezeit am meyſten ergwā wirt geworffen, die ſich d' that am meiſten
entſchuldigē. Welches alles, wiewol es nicht wenig zur ſache thut, ſein mir doch ander ge- § 44
dechtē, im wege geſtādē, das ich nicht habe konnen verſtehē, wie du dich nu zu letzt mit
ſchētlicher ſynātz ſolteſt laſſenn verfuren, ſo du vorhyn gnug haſt, vnd yn dyſem alter
biſt, das du nu ynn zukunfft nicht vil bedurffen wirſt, doch ich entlich auß vilen, eyns § 45
bey mir beſchloſſen habe, das auf ich nu ſtehe, vnnd feſtiglich glaube das du durch dyſen
weg dareyn gefurt haſt. Erſtlich, vmb ſchwacheyt vnnd vnbeſtendigkeit deynes gemüttes,
damit du alle ding furchteſt vñ bald verzweyfelſt, haſt freylich woll bedacht, die ſache wurde
nicht alſo ſchlecht hyn außgehē, ſonderlich ſo du vermerckt, das bennaht die groſten Furſten
deutſcher nation, widder vns geradtſchlagt, vnd ſich verbundē habē, haſt derhalbē bald
gedacht, nicht allein wie du dich vnſer entſchlügeſt, ſonder das du dich auch bey den wenigē
zuflickeſt, vñ dir gnedige hern macheſt. Zum andern, ſo ſie dich auffs aller ertlichſte zu § 46
ſich gezogen, vnd dich auch vmb deiner geſchicklikeyt vnd glauben, des ſie ſich zu dir ver-

---

[1] de ... Sylv. Prier.] Cf. ep. ad Laurin. ll. citt. [3] affert f. [4-5] nam ... fuisse] Cf. ep. ad Laurin. § 50. supra p. 170. [7] 'Quod quisque sperat, facile credit'. *Proverb. Cf. interpp. ad Verg. Ecl.* VIII. 108. [77] leg. bennahe

esse dicerent, cœpisse arridere negotium tibi, non ausum tamen confidere
§ 47. illis, nisi aliquo prius officio te commendasses, qua inita ratione optimum
factu putasse, quia tantopere quærerent illi idoneum quempiam, in Lutheranos
qui scriberet, ipsumque te diu iam eo invitarent, eam tibi provinciam
desumere; sic victum fuisse et metu pœnæ si superare illos contingeret,
et spe gratiæ si ante infelicem rei exitum in deditionem venisses.
§ 48. nam quod sic alacriter primo statim tumultuaris, eius hanc coniicio caussam,
quod iis te minis speres infracturum nostros spiritus et ad deditionem
compulsurum ipsos; quod si perficias, tum te non securum modo in
posterum, sed ingentem quoque futurum ac singularis cuiusdam gloriæ
§ 49. compotem. Si ulla, hæc profecto tua ratio est; || et si est, tum vehe- | p. 11.
menter iubeo sollicitum esse te ne fallat ea: nam si aliter cesserit, non
possum nisi infaustum aliquid et miserum augurari. quod videre iam
§ 50. ante te oportet: in ea es ætate quæ neque de re in futurum familiari
sollicita esse debet, neque mortem timere aut ad gloriam animum intendere,
sed quam convenit omnium iam securam veluti lætum confecto prope
itinere viatorem id quod restat ingredientem, omnem aspernari plausum,
§ 51. omnes triumphos contemnere. Hic tu novam sic captare velis gloriam,
ut contra animi sententiam istis gratum facere mundi dominis haud de-
§ 52. digneris, neque id videre quam te indecore his iactes conatibus? Non mu-

ſehen, gelobet vnd preiſt haben, hat dir ye die ſach nicht miſsfallen durffen, haſt yhn doch
nicht vberal vertrawē durffen, du hetteſt dich dē auch widerūb mit dienſt kegē yhn er-
§ 47. zeiget, iſt alſo die dein bedenken geweſt, dz wol dz der gröſte dinſt mocht ſeyn, den du
yn kündeſt erzeigen, ſo du dich widern Luther legeſt, ſo ſy doch vorhyn lāge eynen geſucht,
der dazu dienet, vñ dich ſonderlich verordnet, vnd dazu abgedacht hettē. biſt alſo vber-
wūden. Erſtlich von forcht der ſtraff vnnd pein, ſo dir daruber mocht begegnen, wo der
widerpart vberwūde. Zum and'n, auß hoffnung der gnad, dz, wen gleich du ſach nicht
eyn guten außgāgk gewünne, dz du dich doch dadurch gnad verſiheſt zuerlāgen, ſo du dich
§ 48. vorhyn yenen abgeſchlagen vnnd diſen zugewendet hetteſt. Das du aber ym erſten anfang
alſo ſtürmeſt vñ pocheſt, ſchetze ich dz es dyſe vrſach habe, dz du gedacht, du wolteſt vns
vnſer gemütt mit drawen zu brechen vñ zurucke ſchlagē, vnd alſo bezwingē, das wir dir
zufallen müſtē, wilches ſo du endeſt, wurdeſtu dā in zukūfft wol zu fride bleyben, vñ
§ 49. auch ſonderlich vnd groß eere daruber erlauffen. So auß dyſem, anders eyns deyne mey-
nūge iſt, ermane ich dich treulich, du wolteſt dich ye mit fleyß vorſehē, das ſie dich nicht
betryege, wen wo es anders hynaus gehet, dan du dich vorſehen, ſo Propheceyh ich dir das
§ 50. gewys, das du gar greulich vñ vngeſchickt wirſt anlauffen. Derhalben ſych ebē vor dich,
du biſt ytzund yn dyſen tagē, das dir nu nicht meer, wol anſtehet, nach groſſer eere,
oder groſſen güttern zubetrachtē, ſonder vil meer, wan du ſterbē ſolt zubedenckē, vnd das
du nu gleich thūſt, als ein frölich pylgram, der den groſten weg gangen, vnd nu nicht
§ 51. ferne vom vatterlande iſt, ſolleſt allē weltlychen triumpff, eere, vñ rūm verachten, ſo
hebeſtu auff ein newes an, nach einer newen eere zuſtellen auff dyſe weyſe, das du gantz
widder deynes hertzen meynunge, den yenigen, der welt hirſchern, zugefallen thun wilt,
ſichſt nicht wie dir deyn vornemen mechtig vbel anſtehet, vñ dir gantz vnerlich iſt, daran
§ 52. dich doch diſer zeit leufft vñ brauch erynnern ſolten, was dir zuthun were. Darnach die

vere te autem debet is qui nunc est rerum status: ipsi illi qui te prece nunc et precio ad se traducunt,* cum sint potentissimi, neque hoc profecto facerent, neque sic anxie de nobis consultarent, nisi aliquem sibi ingentis periculi casum prospicerent. Quod in illum cum videas, quid §. 53. tibi, cui inde spes dependet, cogitandum existimas? fragilem semper spem propositam habuerunt qui a fortuna et rerum eventu consilium ceperunt. Sed hoc ego fama potius nominis tui, quam capitis discrimine metior; §. 54. etsi non vacat ibi quoque metu animus. tamen ut in tuto vita sit, hoc certum est atque etiam magis curandum, famæ periculum: quam multos esse putas qui temporale hoc tuum ingenium aliquot iam annos et noscunt et aversantur, quia tamen in levibus aliquando rebus variabas, ob insignes p. 12. || alioqui virtutes tolerandum duxerunt, hi cum videbunt in tanto nunc negotio affectibus cedere te, quam non indignationem capient? Alii vero qui §. 55. in optima semper de te opinione nullam doli suspitionem conceperunt unquam, nullam levitatis aut simulationis, cum videbunt sic decumbere, ut ferent? nonne ut magnifice quisque locutus ante est, ita contemptim nunc expuet? Quod utinam prævenire mihi licuisset: nihil unquam libentius quam §. 56. tali te malo imminenti exemissem: nunc vereor ut possim consulere nimium progresso. certe vellem, etsi ignorem an mea ibi affectio grata tibi

venigē ſelbeſt, die dich mit ſolcher gabe vnd katt zu dyſer ſach locken, wiewol ſye gewaltig, wo ſye nicht etwan groſz ferligkeit vor yhn ſehen, wurdē ſye dich wol geben laſſen, wurden auch ſo heſtig uber vns nicht ratſchlagen. Witcher, ſo du mit augē ſichſt, §. 53. vñ deyn hoffnunge auſz yhm henget, ſtehet dir wol zubedencken, was du dich doch tzeyeſt, od' wz du zuerlauffen gedenckeſt. Auch weiſtu wol das d' venigē hoffnunge, die yhr ſich auſz gluck, vnd vngewiſſe zuſchlege, geſtelt haben, allzeit kranck vñ geringe geweſt iſt, welches ich doch meer auff deynes names oder geruchtes, dann leybes ferligkeit, oder nach- §. 54. teyll ſage, wywol diſz auch zubedencken iſt. Ich ſetze aber dz kein leybes far darauff ſtehe, ſo iſt dyſz doch gewyſz, nemlich gutes geruchtes vorluſt vnd nachteill, das allezeyt meer, dan leybes ferligkeyt zuuorware iſt. Wie vil leſtu dich aber woll beduncken das yhr ſeyn die durch dyſe yar deyne weyſe erkant, vnd ytzund meydē, vñ dir abgefallen? Derhalbē aber das ſye ſolche vnbeſtendigkeyt alleyne yn kleinē dingen geſehen, haben ſye dir vmb deiner andern tugent nicht zugerechent. Nu aber, ſo ſye dich yn dyſer allē groſten ſach vermercken, das du deyner ſelbeſt alſo vnmechtig, werden ſye gar groſſen vnwillē auff dich werffen, vñ ſchellig uber dich werdē. Die andern aber die allezeyt gutte meynūge von dir §. 55. gehabt, vñ dich nue yn leychtfertigkeit, oder tzyent eynem getickt vermerckt, ſo ſy dich nu alſo werdē ſehen wancken, wz werdē die ſagen oder gedencken? one zweyffel als tapffer vnd erlich eyn nützlicher vorhyn, von dir gehaltē vnd geredt hatt, alſo werden ſye widderūb verechtlich auſzſpritzen, vnd ſagen pfui, das iſt ſund vnd ſchande, das man es von eynē ſolchen mañe, erfarn ſol. Welchem, wolt Got, ich hett vorkommē kunnē. Iſt nichts §. 56. das ich lieber wolt than habē, dā dich vor eym ſolchē ſchimpff vñ ſpot erhaltē. Nu forcht ich es ſey zulāge geharret, ſeint du zuweit haſt vortgefarē. Dz glaub mir aber gewiſz, dz ichs vō hertzē gern wolt than habē, wen ich gleich vngewiſz, ob dir ſolch mein neygūge

---

* Et quam ?. 20 katt] = Köder, esca. 34 ſchellig = zornig, widerſpänig.

accidat, præsertim cum et in universum agas, et nominatim ipsum me
flagelles et quos caros habeo, odiosius quam ferendum amico sit tractes,
§. 57. contra qui capitaliter inimici sunt, in cœlum feras. Qua de re, quia
prima fuit quam expostulare tecum volebam, nimis longum distuli. itaque
paucis peragam prius quam de Lutherana calumnia prosequar, ut si tu
hoc non videas forte aut consyderes, ante oculos ac in mentem ponam
§. 58. tibi quemadmodum et amicos et inimicos habere soleas. Præterea leviora.
Sic scribis in quadam ad Hochstratum epistola „Casu nactus sum in aliena
bibliotheca iacentem libellum quendam, habentem epistolas aliquot magna
libertate stomachantes in reverendam paternitatem tuam. Prima ni fallor
erat Capnionis, altera clarissimi comitis a Nova aquila, tertia Buschii, quarta
Hutte|ni. harum omnium amarulentiam nullo pacto ferre potuissem, nisi | p. 13.
scripta prius ea legissem, quibus ad hanc intemperiem videbantur efferati.
eas igitur non simplici cum dolore legi, nunc illorum nunc tuam vicem
ingemiscens, subinde metuens ne bonis et æquis viris tam acerba convicia
§. 59. non omnino in immerentem contorta viderentur" etc. Igitur quædam nunc
est efferata intemperies mea in Hochstratum commotio, quam solebas vocare
æquam et dignam, sed magis adhuc piam? et hoc metuis ne in Hochstratum
a me scripta aliquo illius merito scripta videantur? quasi nec tale

oder gut wille, hegē dir angeneme od' vnāgeneme ſey. Sonderlich ſeytemal du yn eyn ge-
meyn hādelſt, vñ mich ſonderlich mit namē antaſt, vñ mit den, die ich am allerliebſtē
gehabt, alſo heſlich vmbgeheſt, dz mir, der ich yhr freunt, nicht wol zuleidē ſteht. Vñ
§. 57 widerūb, die meine tödliche feinde, hebeſt du biß jn hymel hinauff. Wilches meine erſte
ſache iſt gweſt der ich mich vō dir hab wöllē beklagē, wiewol ich faſt zulāg geſeumet, wil
d'halbe erſtlich vñ kurtzlich davō volendē, ehe ich zu des Luters ſchmehūge kome, ob du es
villeycht nicht kūdeſt ſehē oder begreiffen, ſo wil ich dir vor dy augen legē, wie du, beyde
dein freunde vñ feinde pflegeſt zuhalten, wil doch nachlaſſen alles das nicht ſonderlich dazu
§. 58. gehöret. Du ſchreibeſt jn einē ſendbryffe zū Hochſtrat, auff dyſe meynūge. Ich hab vn-
geferlich yn eyner frēdē liberey, ei büchlin fundē, daryn etzliche ſendbrieffe ſeint geweſt,
wilcher meinūge mit groſſer freyheit widd' dē Römiſchē Bapſt gelautet, Der erſte iſt Doctor
Reuchlins geweſt, der and' des Grauē vom newē Arn, der dritte Buſchij, der vierde Vl-
richs von Huttē. Dyſer bryffe bitterkeyt, hett ich yn keynē weg kunnē dulden, ſo ich
nicht furhyn ſchrifft geleſen, vō wilcher, ſie zu ſolchem ſtürmē vñ rumorn, verurſacht
mochtē ſein wordē, hab ſy doch nicht on ſonderlichē ſchmertzē geleſen, auff eim teyl mit
yhn, auff dē andern mitleidūg mit dir tragen. Darnach auch geforcht, dz es nicht etlichē
fromē gelartē mennern, davor mocht angeſehen werdē, dz ſolch heftig ſchmehung, nicht on
vrſache, auch nicht aller dynge yn vnſchuldige geworffen mocht ſein, vñ der gleichen mher.
§. 59. So höre ich wol Eraſme, es muß nu eyn ſtürmerey vnd vngehewer heyſſen, dz ich widern
Hochſtrat geſchriebē, dz du doch vorhin pflegeſt zu billichē vñ zuſagē, dz es dy ſach alſo
fodert, ich hādlet noch alzu freüntlich, vñ forchſt nu dz es nicht aller dinge vorgebēs mocht
ſein, dz ich widern Hochſtrat geſchryben, gleich als er dz nye verſchult hett, vñ ich pfleget

---

[3] sunt, laudibus in 2. *neque 1. neque æqualis versio subiecta* e. laudibus *agnoscit*. [8] Antverpiæ d. 11. Aug. a. 1519. scripta, supra n. CXXXVI. exhibita, vol. I. p. 304. l. f. [9] Indic. bibliogr. n. XIIII. 3. 4. [10] rev. pat.] R. P. *edd.*

quicquam is meruerit, et ego ficta, vana ac falsa comminiscar. Quod si §. 60. sit, tum hanc ipse ego sententiam tulero, magis dignum esse neminem qui Germania eiiciatur quam Huttenum, hominem ficto mendacio bonos viros calumniantem et in immerentes efferata stili virulentia debacchantem: si non sic, tum is animus mihi est, ut in neminem malim acerbissimam vindictam expetere quam qui tale tam tetrum crimen tamque odiosum innocenti mihi imposuerit. Ego a nullo magis flagitio semper abhorrui quam §. 61. mendacio, neque detestabilius quicquam duco quam non simpliciter ac optima fide et loqui et facere omnia; et a puero usque studui ut syncere versarer et candide. Quæ me etiam res (evidentissime sensi hoc) magis §. 62. quam ulla alia passim commendavit: invito hanc mihi tam gravi iniuria
p. 14. | extorques iactantiam: || itaque cum in principes quoque viros scripserim, nihil me hactenus tutatum est quam quod verum scripsisse constabat ex bona de caussa. habentur in manibus lucubrationes meæ, animi indices; §. 63. non fugio iudicium si quod ubivis in quenquam mea positum fraude mendacium reperietur; quinetiam non parcant Germaniæ principes mihi, nec ab ulla supplicii atrocitate abstineant, si unquam fuero istiusmodi criminis convictus. Iam hoc a me ipso pronunciatum et contestatum esto; neque §. 64. non sunt qui studiose alioqui investigent, num quid usquam sit, cuius occasione in iudicium protrahant. qui siquid inveniant, quam facile oppresserint, cum tam sint præterea infensi? Quodsi homines ibi fallo, tum me §. 65. cui cognita et perspecta sunt omnia cœlestis pater conterat ac dissipet.

eynez geticht, vnnütze vnd falſch dinck vorzuwerffen, wilches, ſo ym alſo iſt, ſo wil ich §. 60. dyſen ſentētz ſelbſt geſelt habē, dz keyner iſt, dē mā billicher auß gātz Teutſch lādt vertreibe, dan ebē mich Vlrichē vō Huttē, d' mit ertichtē lügē frome leuth ſchmecht, vn̄ mit gyfftigē geſchrifftē an die vnſchuldigē wütet. So dem aber nicht alſo iſt, ſo bin ich alſo geſynnet, das ich vō niemand groſſer rachung begere, dā vō dem, der ein ſolch ſchnöde heſſig laſter, auf mich vnſchuldigen legt. Ich hab all mein tag keyn laſter ferer geflohē, §. 61. dā verlogēheyt, hab auch nichts ſchētlicher geacht, dan wo man nicht alle ding, lauter, einfeltig, vn̄ mit gutez glaubē rede vn̄ hādelt, dazu ich vō kīdt auff bin gehaltē, dz ich ye yn allē dingē offentlich vnd auß gātzem hertzē hādlet. Wilches mich auch (dz ich gewyß §. 62. weyß) all mein tag, mehr dā ſonſt irgēt eyn ding, vberal hat gefordert. Du macheſt mit deiner groſſen vnbilligkeyt, dy du mir auf legeſt, dz ich mich wider meynen willē muß berümē. Derhalben ſo ich auch wider furſten geſchrybē, hat mich biß hyher nichts anders ēthaltē, dā dz es allē offentlich iſt gweſt, dz ich die lauter warheit, mit guter vrſache hab geſchriebē. Weitter iſt auch mein geſchrifft vnd büchlein vberal vorhādē, meines ſynnes §. 63. vn̄ gemütes anzeiger, ich wil auch kein recht flyhen, ſo mā yrgēt kegen ymād eyn lügē vō meiner ſchalckheit ertícht, wirt befunden. Darüber ſollē die fürſtē Deutſcher natiō, meiner nicht ſchonē, vn̄ keiner ſtraff, ſye ſey als groß ſye wölle, vberhebē, wo ich yrget eynes ſolchē laſters wērdē vberzeuget, wilches ich alſo vber mich ſelbeſt geſellet, vn̄ vō mir §. 64. gezeuget wil haben. Ich weyß auch wol dz etzliche feint, die mir auff diß beruffen nachſtellē, ob ſie etwas funden kundtē, darvō ſie mit mir rechtē. So ſye etwas funden, wie leichtlich werden ſie mich vnterdrückē, ſo ſie mir on das nachſtellen? Das ſag ich aber zum §. 65. andern mal, ſo ich dy menſchē yn dyſem fall betriege, ſo zurſchlage vnd zuknirſch mich

neque propitius unquam sit, siquid in quenquam sciens volensque men-
§. 66. dacium conscivi. Tu quoque solebas integritatem et candorem tribuere
mihi, et nisi decrevisses per occasionem indecentissime assentari Hoch-
strato nunc, obnixissime certo scio existimationem hic meam defenderes,
§. 67. quod a nemine credi velles tale in meum animum flagitium cadere. Sed
ut cadat, cui tandem in Hochstratum mentiri necesse est? vel quis cum
scribere velit in hominem flagitiorum mole obrutum maximisque cooper-
tum et contaminatum sceleribus, imprimis profligatæ conscientiæ et animi
ad quidvis audendum prompti ac præcipitis, fingendum sibi adhuc aut men-
§. 68. tiendum duxerit? Verum || hæc ut omnibus nota affero, a te vero quod | p. 15.
habet testimonium illa belua? Non quæro in istis nunc adulatricibus epi-
stolis, sed in auribus optimorum virorum quæro, quid de illo sæpe pro-
nunciaveris? muta frontem ac ruborem indue, si pudoris capax es. Tu
solebas qui hoc laudas scelus nunc, exclamare hanc esse ab iratis superis
immissam terris pestem, quæ literas ac ingenia conficiat; hanc esse cala-
mitosam optimorum studiorum vastitatem ac perniciem; hoc immite omnis
humanitatis exitium; hanc illam esse facem, qua illud exarsisset hoc tem-
pore incendium, unde periculum sit, ne conflagrent omnes recte studiosi.
§. 69. ob idque* cui non fuisti author acerrime illum insectandi? quem non hor-

§. 66. Got, der alle ding ſicht vñ weyß, vnd neme mich nymmermher auff tzu gnaden. Auch
haſtu ſelbſt meyne aufgerichtikeyt vñ lauterkeit oft gelobt vñ ich weiß dz vorwar, wo du
dir jtzūd nicht alſo hart vorgeſatzt (ich weiß nicht auß was vrſache) das du dez Hochſtratt
alſo vnſchampar heuchleſt, wurdeſtu mich ſelbſt ſolches mans ſchützen vnd entſchuldigen,
§. 67. vnd niemand glauben geben, d' ſaget, dz Hutten mit lügen pflegt vmbzugan. Ich ſetze
aber, das ich gleich auch dorynne ſchuldig, wem wer doch vō nödten, oder etwas damit be-
holffen, dz er vō Hochſtraten, vō dem guten māne, lügē ſchriebe od' ſagett? Oder ſo ymāt
wider eynē ſchreibē wolt, der alle ſchalckeyt getribē, vñ alle bubereÿ auf ſych het, die mā
ergent erdēckē oder ertichtē mocht, der eyn furtrefflicher aller einfeltyger gewiſſen mörder,
vnd alſo geſynnet, das er alles was yhm nur ſeyn doller kopff gybet, anfahen vnd thun
darff. Was wer dem vō nödten, dz er diß alles ſtehen laſſe, vnd ertichte etwas anders
§. 68. damit er eyn ſolchen buben ſchuldiget? Wilches alles, nicht mir alleine, ſonder allē leuten
bekant vnd offenbar iſt. Nu ſucht mā wol, was die beſtie von dir lobes vnd zeugnis hatt.
Ich will hiezu nicht rechnen die heuchleriſchen ſendbrieffe, die du jhm zugeſchrieben, ſonder
vō vilē fromē mennern fragen vñ tzeugnis nemē, was oft dein meinunge von Hochſtraten
iſt geweſt, vnd was du vor loblich vrteyl vber yhn gefellet, davō du billich rodt ſolteſt
werdē vñ dich ſchamē, ſo yrget eyn ſcham yn dir iſt, dz du nu eynē ſolchē widerūb lo-
beſt, davō du oft außgeſchryē vñ geruffen dz er vns vō zornigen göttern, ſonderlich auff
die erden geſchicket ſey, zu eyner pflage, der alle gute küſte vnd ingenia verdrucke, vnd
verhyndere, das diß die betrübte beraubūg vnd ſchadtſal ſey, vnſers yetzigen verhynderten
ſtudierens. Aller gotſeligkeyt vnd gütigkeyt, eyn vnmenſchlich, grauſam verderbnus, ein
fackel, vō wilcher diß fewr vrſprūg genomē, davor man ſich beſorget, dz yn vnſer zeyt al
dē wenigē die ſych auff recht ſtudiern, vnd rechte küſte geben, ferlickeit vnd vertylgunge
§. 69. mocht entſpringen, damit du vns andern allen, gleich ein heupther vnd verfürer biſt ge-

---

* profligator *I*. 39 ſchadtſal] fatalis pernicies.

tatus es, in hunc ut stringeret calamum? Hic ego autem, quod nescio an
alii item facturi sint, humanitatis duco non proferre quæ ad me scripsisti:
neque opus fuerit: tua audita vox est hunc oportere extinctum esse ma-
lorum fontem qui totam Germaniam odiis et simultatibus, dissidiis et con-
flictationibus inundet, aliquando cædes quoque et parricidia emissurus sit:
eo opus aliquo esse Hercule, qui hanc conficiat hydram, hunc e specu
ad pœnam Cacum protrahat. Ea tunc fuit ratio, nunc est alia animi in- §. 70.
clinatio: nunc palpandus Hochstratus tibi est, propitius ut sit. Quid ad
me? ut in gratia sis tu apud unum quempiam, me omnium subire decet
odium? aut is ego sum, quem, ut tu malis placeas, bonorum infensionem
p. 16 | capere nihil refert? || Quin istam temperas levitatem tibi, et quid de §. 71.
quo scribas pensi habes: nam prædictum hoc memineris, noli posthac
mea ex infamia adulationem tuam struere; qui nisi (quod multum apud
me valet) is esses, cuius magno hic adminiculo erectæ sunt literæ et ex-
citata bona studia, per quem et multi in Germania cottidie proficiunt, et
ego me crevisse libenter fateor, inventum haberem consilium, quo vicem
in te meam ulciscerer. Nunc maioris apud me tuæ virtutes tuaque merita §. 72.
quam mea ab eodem iniuria, meus dolor momenti sunt. Tu modum tamen
fac; interim et tui decoris habe rationem: quid enim indecorum magis

weſt, ein ſolchē zu verfolgē, darüber haſtu all dein gute freünde vermāt vnd gewitzt, das
ſie ye die fedder wider dyſen wol ſcherffē. Alhie wil ich geſchweigen, vn̄ meinem glimpff
zuſchreybē, wiewol ich nicht weys ob mirs ander leute auch alſo zugutte werdē halten,
was du zu mir geſchrieben haſt, wiewoll es auch nicht faſt von nöttē. Das iſt aber auß
deynē maul gehöret, dz du geſagt, das von nöttē, dz dyſer, alles böſes vn̄ vnglucks bron,
muſt vortulget vn̄ außgeleſcht werdē, dann yn gantz deutſchem land, haß, euſſern, zwy-
tracht vn̄ hader fluſſe, ya wer auch möglich dz blüt vergyeſſen, todtſchlege darauß erfolgtē.
Wie etwan ein ander Hercules von nöttē ſey, der diſe ſchlange zurkniſche, vn̄ den Cacum
auß ſeynē loch zur ſtraſſe bringe. Vnnd das war zu der ſelbigen zeyt, deyn meinūge nu §. 70.
aber, iſt es vil yn einem andern zeichē mit dir, du müſt dem Hochſtratt auff allen ſeytten
heuchlen, das er dir ye gnedig ſey. Mochſtu ſagen, wz gehet dich diß an? alſo vill gehet
michs ann, das ich vmb deiner heuchlerey willen, damit du den böſwichtern gefallē wilt,
nicht fromer leut haß auff mich nemen will. Es iſt meyn treulich radt wolleſt dich ſolcher §. 71.
leichtfertigkeit meſſigē, vn̄ wz du vō eym yzlichē ſchreybeſt baß acht nemen, dz laß dir
hie geſagt ſeyn. Ich wil vnd kan vberal nicht leyden, dz du deyn plaſtucken mit meynen
nachteil ſtreckeſt, oder auffrichteſt. Ich ſage dir das vorwar, wenn du nicht der wereſt,
durch welches groß beyhulff, alle rechte Studia zu vnſer zeyt widder auff gericht, vnd vil
yn gantz deutſchē landt, durch deine hulff zum rechten wege kommen, das ich auch von mir
ſelbeſt willig vnd gern bekenne, hett ich ſchon ein radt fundē, damit ich dir, deyne that
an mir vergleichet. Aber deyn tugend vnd vordienſt kegen mir, ſeynt nach groſſer dann §. 72.
die vbelthat, vnd mein ſchmertzē, wolleſt aber gleichwol auffhören, vnd dye dings eyn

---

[9] Cf. e. gr. Erasmi ep. ad Cæsarium, supra vol. I. p. 169. sq. Iac. Landav. d. 22. Dec. 1522. in Epp. 1706. p. 738. n. DCXLII. et ep. ad Iodoc. Mechliniensem d. 14. Iul. 1522. l. c. p. 719. n. DCXXXIX., alias. [34] plaſtucken] an Plaſttucken, i. e. Plaſtes (Aufgeblaſenheit, Stolzes) Lücken? [39] nach] = noch.

teque indignius quam talis in Hochstratum cum sis ac esse te debere intelligas, publice tamen ut frugi aliquem sic portentum illud commendare, §. 73. idque amicorum cum invidia? 'Simulandum' inquis 'est pro tempore'. ego quidem haud puto neque ulli Christiano neque multo magis docto et theologo; ethnicus quoque scriptor simulationem in amicitia damnat: tollit enim, inquit, iudicium veri idque adulterat: tanto minus qui tuus est sta- §. 74. tus, simulando ac dissimulando conversari hominibus te decet. Nos omnia dura et adversa facere et pati, ut constet libertas, par est; tu necubi offendas, ne suspitione quidem ut labores, id videndum est omnibus. Si victoria sequeretur hos conatus, nemo uti mallet; cum quid imminet periculi, non vereris etiam amicissimorum cum insectatione declinare: quale est || quod reverendo illi patri probare te studens iracundum in Luthe- | p. 17. §. 75. ranos pugnum stringis. „Sensi illico, ais, technam quorundam, quos ego sane nescio quo nomine debeam appellare, nonnulli Lutheranos vocant, videlicet hoc agentium, ut me hominem simplicem et credulum in Iacobum

maſſe machen, vñ deines namẽs vnd eere baß achtnemen, wen glaub mir, du hübeſt nichtes thun, das dir vnerlicher, vnd deinem gerucht vngemeſſer, wen ſo das deyne meynüge vnd vrteyl vom Hochſtratt iſt, wie auch der warheyt nach ſeyn můß, vnnd du yhn gleichwol, als ein vngehoꝛt meerwunder außtruckeſt vñ preiſeſt, mit groſſem haß vnd nachteyl beynahe §. 73. aller deiner freüde, Mochteſt villeicht ſagẽ, es iſt nicht allezeit gut, dz mã mit d' warheyt hinauß platz, ſond' muß ſych byweilẽ ſchwigẽ vñ ſtellẽ, darnachs die tzeit foꝛdert. Da ſage ich neyn zu. Es gezymet ſych keinem Chꝛiſtẽ, mit getichtem hertzẽ oder woꝛtẽ zu hãdlen, vil weniger eynem gelertẽ vñ theologẽ. Es verdãmen die heydniſchẽ meyſter getichte freũtſchafft, derhalbẽ dz ſie d' warheit erkẽtniß weg nimpt vñ verhindert, vnd macht ſie zur Ebꝛecheryñ. Alſo vil deſte mynder gehöꝛet deinem ſtãde zu, mit vnwar- §. 74. heit od' geticht vndterm volgk vmbzugehen. Es gezymet mir wol, dz ich vmb rechte freyheyt zuuerteydigẽ, alle mühe vñ wid'wertikeyt thu vñ leyde. Dir ſteht wol an, dz du je vberal niemãt beleydigeſt. In ein gemeyn aber, ſeynt wir alle voꝛpflicht, vns alſo zuhaltẽ, dz auch keyn man, als wolten wir yemãt beleydigẽ, von vns, gehabt macht werdẽ. So mã mit ſolchem voꝛnemẽ pfleget zu vberwindẽ, wurde on zweiffel yderman deim exẽpel nachfolgẽ, wo ſych etwã ferlikeyt begibt, ſo wäſchtu dz maul, vñ dreeſt dich auß, vñ ſolteſtu gleich dein aller beſtẽ freüde damit beleydigẽ. Wilches anzeigunge iſt, das, damit du dich negſt dez wirdigẽ vater willẽ enpfolẽ habẽ, da du zoꝛnig biſt vber die Lutheriſchẽ, §. 75. ſchꝛeibeſt alſo vnter andern woꝛten. Ich hab bald verſtãdẽ etzlicher hinderliſt, wilch ich nicht weyß, wie ich ſy nẽnẽ ſol, etzliche heiſſen ſy die Lutheraner dy damit vmbgĩgẽ, dz ſy mich, der ich eifeltig, vñ bald glaube, wider dẽ Hochſtrat verhetztẽ, vñ ſchꝛeybeſt. O

---

3 Simulandum] Cf. supra p. 11. 1. f. et ep. ad Campeg. d. 6. Dec. 1520. (ed. 1703. p. 506.) „Siquidem ut veritati nunquam fas est adversari, ita celare non nunquam expedit in loco. semper autem plurimum refert quam in tempore, quam commode et attemperate eam proferas. quædam inter se fatentur theologi quæ vulgo non expediat efferri. et sæpe sanat admonitio tempestiva, blanda ac civilis quős perderet sæva et intempestiva obiurgatio. non enim hic adducam quod Plato perspexisse videtur ..." Cf. infra §§. 179. sq. 5 ethn. scriptor] Cic. de amicit. 25,92. 13 ais] in illa ad Laurinum epistola. cf. supra p. 170. §. 56.

Hochstratum irritarent" et „o callidum consilium" exclamas. Imo o cal- §. 76.
lidum tuum, Erasme, figmentum parumque candidum et liberale in his
ingenium: nisi apud Holandos tuos hoc est isti flagitio nomen et soli po-
pulares tui simplicitatis appellatione fraudem denotant. Nos sparsimus ru-
morem Hochstratum libros tuos combussisse? Quæ tandem verecundia est,
theologorum doctissime, scientem te prudentemque falso bonos viros cri-
minari? Appello conscientiam tuam, dic quid huius scias et compertum §. 77.
habeas: nonne hoc norunt omnes et loqui audent illo tempore nihil dis-
simulanter publicis[*] in conciliis egisse Hochstratum, ut pro hæretico arri-
peret te tuosque libros ut doctrinam hæreticam publice concremaret, atque
ei conatui unam in mora fuisse nostram in tuendo Capnione industriam?
Illud enim iudicium cum peregisset, tum te parabat invadere. Quæ res §. 78.
cum tunc in omnium ore esset, quam facile oriri fama potuit effecisse
iam illum quod destinarat? Hanc vero nos tandem fingere quid attinebat?
Ut me in Hochstratum, inquis, concitaretis. At tunc neminem putabamus
concitatum magis illique magis infensum. Sed ut fuerit hoc nobis propo- §. 79.
p. 18. | situm lucrifacere te ac in || partes trahere, quomodo hac via facile po-
tuissemus, cum certum fuisset nihil nisi cognita re vera ausurum te vel
in illum vel in quenquam, nisi tantum ab Helvetiis abest Brabantia, ut
speraverimus toto anno non habiturum inde nuncium te? Apagesis hanc §. 80.

wilch eyn tückiſch rede. Ja freylich ein tückiſche lügē, vñ ei vnlouter vnmildes hertz, §. 76.
damit du jn dyſer ſach vmbgeheſt. Es wer dā dz dyß dein, vñ deiner Hollēder brauch
ſey, dz ſy hinderliſt einfalt nennē. Ich hab diß gerücht zum erſtē außbracht wie Hoch-
ſtrat dein bücher verbrāt hab. Wz iſt aber dz vor eyn weyſe, dz du wiſſentlich vñ wol
verſtēdiget frome leute alſo offentlich beleydigeſt? Ich erynnere dich deines gewiſſens, wel- §. 77.
leſt recht ſagē, wz du diſer ſachē wiſſeſt vñ erfaren haſt, wirdeſtu gewis muſſen bekēnē,
dz yenige dz alle wiſſen vñ dürffens nachſagen, dz zu der ſelbigē zeit der Hochſtrat offent-
lich geratſchlagt hat, dz mā dich als ein ketzer āgriffe, vñ deine bucher, als ketzeriſche lere
offentlich verbrēnet, wilchem ich dā allein jm wege geſtādē bin, mit dem fleis vñ behēdi-
keyt, ſo ich D. Reuchlin mit beſchützet, wen er ſeyn datū darauff geſatzt, dz ſo bald er §. 78.
D. Reuchlins ſach volēdet, wolt er dich dā auch āgreiffen. Dauō ſo alle leute redetē, kūd
leichtlich dis gerucht außkomē, dz er ſchō verbracht hett, dz er yhm alſo gewyß vorgenomē.
Wz wer mir dē vō nöttē gweſt ein ſolch geſchrey zutichtē oder zuerdēckē? Antworteſtu,
dz ir mich widern Hochſtrat hetzet, dazu ich neyn ſage, ſonder diß altzeit mein meinūge
iſt gweſt, dz ich glaubet, dz niemāt mer widern Hochſtrat ſchō verhetzet, vñ ym auch nie-
māt feinder were, dā ebē du. Wo aber dz mein vorſatzt ſolt ſein geweſt, dz ich dich damit §. 79.
auff meinē orth wolt tzyhen, oder wie ichs auch auff dyſe weyſe hett kūnē zuwege brīgē,
kā ich nicht verſtehē, ſo ich gewis gwüſt, dz du nichts würdeſt anfahen, es wer gleich
wid'n Hochſtrat, od' ſonſt ei and'n. du hetteſt dē dy ſach erſt recht vñ grüntlich erfarē.
Nu iſt auch Schweitzer lāt, nicht alſo fern vō brobāt gelegē, dz ich hett kūnē verhoffen,
dir würde yn mittler zeit kein botſchafft mögē zukōmē. Heb dich aus yn ei and' welt §. 80.

---

[*] publicis in conciliis] „auf den Reichstagen" Stolz. *fallitur, sed recte vetus versio infra scripta.*

alium in orbem simplicitatem tuam: alios fert mores nostra Germania. Olim similis cognita tua fraus est, sed in reverentiam tui conniventibus nobis ac in posterum meliora sperantibus abiit ea tunc, nec in postula-
§. 51. tionem venit. fuit autem huiusmodi: Cum natæ essent Obscurorum epistolæ, maxime omnium laudabas et applaudebas, authori prope triumphum decernebas, negabas unquam excogitatam compendiosiorem illos insectandi viam, hanc demum optimam esse initam rationem barbare ridendi barbaros. itaque gratulabaris hanc nobis felicitatem. et cum nondum excusæ essent nugæ, tua manu quasdam describebas, 'ut amiculis (inquiens) meis
§. 52. in Angliam et Gallias mittam'. Paulo post cum vehementer commotam cerneres universam theologistarum colluvionem ac furere ubique irritatos crabrones et perniciem deminari, trepidare mox cœpisti et nequa in te suspitio daret se, quod vel author ipse esses vel inventum certe probares, scripsisti epistolam eodem illo candore tuo Coloniam, qua volebas prævenire famam, ac omnino præ te ferebas, quasi qui illorum doleres vicem, et cui valde displiceret res, multa interim et in ipsum negocium et in au-
§. 53. thores increpans. Hoc tum ‖ inimicis nostris telum dabas contra nos | p. 19. acerrimum; sed erat hæc animi tui imbecillitas, quæ constantem esse non sinebat: igitur utcumque ferebant homines, statim invidiam exercere ag-

mit vnſer einfalt, teutſch lút tregt ſolch mores nicht. Es iſt etwā auch d' gleichē hind'liſt vō dir erfarē, aber dir zun erē iſts nachgelaſſen vñ gedultet, ſo wir vns beſſerūg vō dir
§. 51. verhofft. Do dy ſendbꝛiffe, die on namē erſtlich außgīgē, lobiſtu ſy am erſtē, vñ froluckeſt gleich al hett d' eynen triūpff erlauffen, d' ſie getichtet, ſageſt dz nichts je kurtzlicher vñ feiner ertichtet were wurdē, do mā dy vngelarten gelarten, daß mit vbel vnd ſpottet, dan damit. Legeſt mir dy ſelbige behendigkeit zu, gleich als eyn groß ſtuck meiner gluckſelikeit vñ geſchicklikeit, ſchꝛybeſt etzliche mit deiner eygnē hāt auß, ſchickeſt ſie yn
§. 52. Frāckreich vñ Engellāt, hyn vñ heer deinē freundē, vnd war köſtlich dig, bald darnach aber da du höꝛeſt dz dz gātz geſchwúrm d' teologē zu Cöln erzörnet were, vñ dy humeln dadurch erwecht vberal ſchwermeten vñ wutēdt, vñ ſych verwúndertē wo her woll ſolch liſt vꝛſpꝛung mocht habenn, erzitterſtu bald, dz nicht etwā vermutunge auff dich möcht geworffen werd, das du entweder, der ſach anheber wereſt, oder mit wiſſen oder gefallen darynne trúgeſt, ſchꝛeybeſt baldt nach den ſelbigē tag, ein brieff gen Cöln, mit ſolchem hertz, nicht dz das deyn ernſte meinūge geweſt, ſond' das du mit ſolchez getracht, deynem gerúcht, das ſye villeicht auff dich hetten mögen werffen, vorkemeſt, gabeſt fur, wie dyrs leydt were, vñ groß mitleydē mit yhn trugeſt, wie dir die ſach yn keinē weg gefiele, ſchulteſt vnd verſpꝛacheſt die ſach, erſtlich an ſych, darnach auch, d' ſachē anheber, auff allē
§. 53. oꝛten. Damit du vnſern feindē gar eyn ſcharffen pfeill reicheſt, vñ gleich yn die hād gebē haſt, wilches dē deynes gemúttes ſchwacheyt iſt, die nicht leydet, dz du yrgent an eynem

---

[10] barb. rid. barb.] Cf. vol. I. p. 121. §. 3. [11] epist.] d. 16. Aug. a. 1517. cf. supra num. LXI. vol. I. p. 149. sq., ad Herm. de Neuenar. vol. I. p. 150. §. 1. Cf. ep. ad Cæsar. supra vol. I. p. 170. §§. 7. 8. item ep. ad Hochstratum d. 11. Aug. a. 1519. scriptam, supra num. CXXXVI. vol. I. p. 303. sqq. [17] Epistulam statim inter suas receperunt Obscuri. cf. vol. I. p. 149. v. 31. sqq. [23] Male. [27] at] als [29] erwecht] erweckt?

gressus es. Ubi amici nuper morte nobis adempti defensionem prætermittere haudquaquam possum, præsertim ignominia quoque et dedecore insontem cum perfundas. Is est Capnion, vir cum viveret et eruditione §. 54. clarus et innocentiæ tota vita admirandæ: sed hæc ita in illo erant, ut ab aliis tribuerentur magis quam ab ipso agnoscerentur. nescio an tibi visus sit nimium ab amicis coli; certe insectatus es, cum te ipse amaret impensissime. et primum quidem hoc fecisti leviter, sed tamen ubi neque §. 55. decebat te, neque res ferebat: nam quis omnium qui nunc vivunt et Hebraice sciunt, ferendum te censet, cum minuendæ viri magnitudinis (quæ te urebat) caussa, quadam in epistola præfers Hebraicarum scientia literarum Capitonem illi, vix prima ibi rudimenta paulum, ut omnes sciunt, supergressum? quanquam aliorum omnium instar apud studiosos esse poterat Erasmi iudicium nisi confessus ipse esses paulo ante Hebraica iam tum discere te; §. 56. neque hoc ego velim sic accipi, quasi qui detrahere Capitoni studeam, qui mihi neque caussam dedit, neque habere videtur quod magnopere quis invideat: te miror quid impulerit tam invidiose comparare inter se viros orbis consensu imparissimos. Quod si is est Capito §. 57. p. 20. | qui esse debet, nullius ipsum aliunde insectationis tantum, || quantum falsæ istius tuæ laudis pœnitere debet. neque ille puto ita ignorat semet-

ort beſtendigk ſeyſt, wilches ich nu ſtehẽ laß, vñ andern leuten heym gebe. Das iſt aber offenbar, dz du zu dem ſelbigen mal, baldt hübeſtu an vnwillig zuſeyn. Vnd, ſo nach §. 54. Doctor Reuchlins todt, d' von vnſchuldt ſeines gantzẽ lebens, vñ ſonderliches verſtãdt vnd kunſt, durch die gãtz welt berüffen, etzliche gelerte menner, ſich hüten duldẽ, vñ yhn ſchützeten widder dein antaſten vnnd ſchmehung, die du yhm vnuerſchuldt aufflegeſt, welche ſchutzüge yhm doch meer geben vñ auffgedrügen wart, dañ er es begeret hat, weys ich nicht, ob dich dz ſelbige verdroſſen, das er alſo von leutẽ freuntlich gehalten, vñ gewirdiget wart, das weys ich aber woll dz du yhn vberal, heymlich ſtocherſt, vnd yhm enthegen wareſt, ſo er dich doch ſonderlich vor vil andern liebet. Vnd wiewoll du die heimlich vñ yn kleynẽ §. 55. ſachẽ gthã, hat ſuchs dir doch an keynẽ ort gezymet, vñ auch nye war geweſt. Wen dz wirſtu ye keynẽ lebẽdigẽ menſchẽ, der Hebraiſch köne, vberredẽ, dz, ſo du zu dem theurẽ mãne, ſeynẽ groſſmechtigen tieffen verſtandt (der dir nu lãge yn der naſen gelegẽ) wilt minnern, zeuheſt ym Doctor Capito fur, dyſer ſolt gegrüter ym Hebraiſchẽ ſeyn, dann Reuchlin, ſo er doch kaumet dz erſt anheben, yn Hebreiſcher ſprach geſchmecket, vnnd du, §. 56. der du dyß vrteil ſelleſt, bekẽneſt, dz du ſelbeſt newlich ym Hebrayſchen haſt angehabẽ zu ſtudiern, wiewol dich ander leut, deiner geſchicklikeit nach, auch yn dyſer ſprach, dẽ ãdern wol hettẽ gleichet, ſo du nicht dyß ſelbeſt von dir geſchrieben. Wilches ich Capitoni, yn keinẽ weg zu nachteil wil geſagt habẽ, ſo er mir keyn vrſach darzu geben, vnd auch nicht alſo vil da iſt, das ſunderlichs haſſes oder vorgünnẽs werdt were. Dys kan ich mich aber von dir, nicht gnug verwũd'n, das du alſo vngeſchickt, zween menner vergleicheſt, wilche all welt weys, das ſye auff das aller vngleychſte zu hauff ſeint, wen nu gleych Capito der §. 57. iſt, der er ſeyn ſolt, ſoll ym doch ſeyner künſt, keyn frembde vergünnẽ alſo enthegẽ ſein, als die dein gticht falſch lob. Daruber weys ich auch wol, das Capito ſych ſelbeſt woll

---

8 possunt I. 9 cum] eum I. 10 epist.] cf. infra §. 93. 40 verg.] Mißgunst.

ipsum, ut non sentiat quanto sibi intervallo suspiciendus fuerit ille vir, præsertim in ea scientia qua superare omnes credebatur, et quam non sit accipienda abs te ea prædicatio, quæ cum a vero longissime absit, non
§. 88. tantum laudem non astruit ei cui datur, sed invidia quoque onerat. At in cælum sustulerat Novum testamentum abs te traductum: pulcra ratio, et digna quæ te moveat, ut immoderate faveas. Etiam Capnion hoc fecerat: sed non admodum grata eius tibi benevolentia fuit; iam enim locum illi tecum homines dabant, ut pariter linguas provehenti, nonnulli 'alterum Ger-
§. 89. maniæ oculum' vocitabant. Quod tibi ferendum non videbatur: nam ut unice polleas tu, omnes ubique alios supprimi æquum est. Quod memini in Gallia audire me ab iis qui tum fremebant in Fabrum scribere te, cum dicerent peculiare hoc esse tibi, ut non possis sine obtrectatione alienæ
§. 90. gloriæ gloria frui tua. non credebam tamen, donec fecisti fidem mihi ipse: nam quid ab his indiciis apparet aliud in caussa esse, cur verbis eleves virtutem hominis erga te optime affecti, quam quod æqualem illum minus civiliter tuleris? quanquam solebat ipse ultro cedere tibi, seque multo mi-
§. 91. norem semper indicare quam qui tibi comparari mereretur. Neque id nos adeo faciebamus, sed cum te summe admiraremur, illum interim suo etiam merito non fraudandum ducebamus, atque || ita te colebamus, ut | p. 71.

alſo hône, das er verſtehe, vnd wiſſe, wie groß vnterſcheyt, zwiſchen yhm vnd Reuchlin, forderlich yn der ſake, damit er allen zu vnſer zeyt weit vorgangen, ſey, vnd ſich auch deß getichtē heuchleriſchen lobes nichts anneme, dz yhm nicht alleyn, nicht erlich, ſond' auch
§. 88. nachteilig, vnd beſchwert yhn mit haß, bey vil fromē mennern. Er hat aber das new teſtament, dz du new in die Lateiniſche ſprache geſetzet, biß yn hymel hynauff gehabē, eyn kôſtliche vrſache, vnd die dich billich beweget, das du jhn alſo mit lūgē außwirffeſt, hat doch Reuchlin, dz ſelbige auch than, es war dir aber dyſes dyenſt, nicht faſt angeneme, derhalben, dz ers dahyn bracht, das man yhn yetzundt, neben dich pfleget zu ſetzen, vnd ſo er zugleich mit dir, ynn der zungen verſtãdt zufoddern, gearbeyt, pfleget man yhn
§. 89. das ander licht deutſcher nation zunennē, dz dir yn keynez weg zuleyden war, ſo du der man biſt, der alleyne hrſchen muß, vor dem ſich die andern alle müſſen verkriechen. Das ich nicht vrtzüd alleyne erfaren, ſonder vormals lange ynn Frãckreich von vilē redlichē mennern gehort, die vnwillig darüber geweſt, dz du widdern Fabrū ſchreybeſt, die ſagetē, das dyß deyn ſonderlich eygenſchafft wer, das du deyner eygenē eere, one anderer leute
§. 90. eere vorletzunge, nicht künteſt brauchen, dz ich doch nye glaubet habe, biſtu mirs nu ſelbeſt haſt war gemacht, wen ich keyn ander vrſache oder antzeygunge kan fynden, die du gehabt, dz du deynem gütē freūde, ſeyn gůt gerücht alſo ſchētlich genomē, dan dyſe, das du keynē, der dir gleich iſt, leyden kãſt. Wiewoll er dir alletzeit pfleget willig zu weichen,
§. 91. vñ ſych vil zugeringe acht, dan dz er dir ſolt vergleicht werden. Das ich dan auch ſelbeſt nye ſonderlich than habe, ſonder ſo ich dich auffs hochſte geert, hab ich doch nicht vor billich angeſehē, das er darūb ſeynes verdienten lobes ſolt beraubt ſeyn, vñ hab dich alſo eerlich gehaltē, das ich doch, d' andern fleiß vñ arbeit die ſych auch bemühet rechtē Studijs vor-

---

11 Fabrum] Stapulensem. § 89.] Similiter invidiosa æmulatio in Budæum exagitavit inliberalem Erasmi animum. 33 eygenſch. sic. 39 dan auch] dem auch I.

tamen eorum etiam non contemneremus operam qui et ipsi pro virili sua profuissent studiis. Utinam possis ab omnium recordatione abolere scriptum §. 92. hoc: quæ enim evidentior iniquitatis nota quam si extabit præpostera hæc tua sententia? Cum infimos quosdam ob commendatum ab se tuum laborem efferas, viro omnium consensu egregio et cui nunquam fuit de laude tecum concertatio, id quod diuturna opinione doctissimi cuiusque semper iudicium tribuit, ipsi etiam qui ut alieno invidebant, et soli recte iudicare ibi possunt, Iudæi, unus adimis atque derogas. sic scribis enim „Ludo- §. 93. vicus Berus theologus Parrhisiensis, vir in ea promotione, ut vocant, primus, exosculatur, adorat“ etc. (de tuo novo testamento loqueris.) „Idem sentit Wolfgangus concionator Basiliensis, vir Hebraice longe doctior Reuchlino“. O vocem abs te ultro retractandam, siqua veri cura esset. Potes §. 94. ferre tandem, ut vivant tecum *qui virtutem et ipsi operentur, quemadmodum maiores tui non morati sunt (puto) succrescentem in te sibi gloriam? Imo quid oblique respicis in eos qui satis habent florere aliquo post te intervallo? Sine et aliis suam esse laudem, nec ita tuam affecta glo- §. 95. riam, ut æmuleris alienam: se tibi eloquentia comparat hac ætate nemo; quid invides Capnioni tributam illi magna cum verecundia sua, sed tamen

zuſtehẽ, nicht gantz verworffen vnd veracht hab. Wolt Got du kündeſt dyſe geſchrifft, auß §. 92. aller menſchẽ hertzẽ vñ gedechtnis außleſchen Du hetteſt keine groſſer anzeygüge, deyner boßheyt, kunder dir kundt laſſen, den du mit dyſer deiner verhartẽ meynüge, an tagk gebeſt, ſo du etzliche geringe leute, alleine darumb dz ſie dir deyne bücher vnd arbeyt gelobet, alſo vnuerſchampt lobeſt vnd außrucheſt, vñ dyſem mäne, der von aller welt tewer, vnd eddel gehaltẽ, der nye kegen dir, eere halbẽ mit yrgent eynem wort vermerckt, zenckſtu ſeyn geruchte, alſo ſchetlich abe, das yhm alle gelerte leute, ya auch die Juden, die jhm, als eynem d' nicht zu yhn gehöret feyndt geweſt, vnd alleyn davon richtẽ konnen, alle zeyt gebẽ vnd zugeſchrieben habẽ, Weyter ſchreybeſtu alſo, denn new teſtament §. 93. betreffendt, herr Ludwig der Theologus zu Paryß, ein fortreflicher man yn der ſelbigẽ profeſſion, lobet vnd preyſet meynẽ fleiß vnd arbeyt yn dez newen teſtamẽt ſehr, ꝛc. Dergleychẽ thut herr Wolffgãg prediger zu Baſel, d' ym Hebraiſchẽ, Reuchlin weyt vberlege. O wie eyn vnbillich vnware ſtyme haſtu da von dir gelaſſen Eraſme, vnnd die du billich §. 94. mit allem fleys widderrüffen ſolteſt, ſo etwan ein blůts tropffe der die warheyt liebet, yn dir were. Wie hats ein meinüge? kanſtu dan ye nicht duldẽ, das bey dir leben, die auch tugẽthafftig nach ehren vnd erbarkeit handeln? das doch deyn Eldern vnd vorfaren haben müſſen leyden, das yhn ein ſolche eere (als ich meine) an dir iſt auffgewachſen. Warüb verdreuſt dich doch alſo ſeere, das die wenigẽ, die yhn an yrem pfunde woll laſſen genügenn, alleyne auff etzliche gradt, dir nachgeben, vnd ſunſt weyt gnug von dir ſeyn? Lie- §. 95. ber laſs doch anderen yhr lob auch zu gutte komen, vnnd byß nicht alſo eergitzig, das

---

* scribis] ad Ioann. Fisher Roffensem episcopum, d. 5. Iun. a. 1517. 11.12 doctior Reuchlino] Erasmice retractata est hæc vox: collectiones Erasmicarum epistolarum (Basil. 1529. fol. p. 287., Basil. 1538. et 1540. fol. p. 272.; Lond. 1642. fol. p. 388. VII. 9.; L. B. 1706. fol. p. 256. nº. 256.) habent 'Hebraice longe doctissimus'. Sed ipse Erasmus in Spong. §. 97. testatur istud 'doctior Reuchlino' scripsisse.

vere, ab omnibus, abs te autem minime unquam concupitam singularem
Hebraicarum literarum peritiam et arcanarum quarundam || artium pau- | p. 22
cis datam cognitionem, præsertim ex illius libris cum nonnihil didicisse
§. 96. olim te fatearis? Veruntamen nulla sit hæc tecum expostulatio, si hoc fuit
satis explendo livori nulla de caussa abs te imbibito: insuper atroci et
quo vix aliud esse possit invidiosius, accersis crimine: equidem horreo
§. 97. dicere; sed dicendum tamen est: Cuius tam persuasa omnibus semper
fuit fidei et integritatis opinio, ut ne inimici quidem habuerint ibi caussam
criminandi, in eum tu perfidiam congeris et proditionem, sic scribens ad
Roffensem: „Caussa, si vera narrant, hæc fuit. Cum periculum esset, ne
dux Wirtenbergensis Studgardiam reciperet, Reuchlinus civibus aliquot erat
author, ut alio demigrarent, ipse comes illis futurus. Profugerunt illi,
Reuchlinus mutato consilio mansit, suæ supellectili consulens. Deinde
rursus profligato duce per quosdam amicos impetratum, ne victor exer-
citus sæviret in domum Reuchlini. Sed cives illi quos fefellerat reversi
exhibebant seni negocium. Nunc omnia sua eduxit salva, et Ingolstadii
§. 98. tranquillam agit vitam“. Quis hoc ante te mentitus est, Erasme, si tu
author fabulæ non es? cui hoc visum fuit somnium? quæso te per im-
mortalem Christum, tale ac tantum flagitium de homine Christiano cum

du darumb, allen anderen ohr eere vergünnen, vnnd verhundern wolteſt. Es iſt niemant
der ſich dir zu dyſer zeit mit wolrede vergleichet, wolteſtu aber darūb, auch Reuchlin ver-
günnē, dz jhm mit groſſer ſeiner ſcham, vnd doch warhafftig, von allen gelerten (wiewol
vonn dir nicht) ſonderlicher hebraiſcher zungē, vnd etzlicher verborgener kunſte, verſtand
wirt zugelegt, fortreflich ſo du ſelbeſt bekenneſt, das dir ſeyne bůcher, auch etwan ſeynt
§. 96. hulfflich geweſt, dauon ich itzunt mit dir nicht wil handlen, wiewol du, deynen haß, den
du one alle vrſach ynn dich geſchöpfft, damit nicht haſt konnen ſettigen, vnd Reuchlin eyn
ander laſter außgelegt, dauor ich erzittere, wan ichs nennen ſall, vnd muß doch geſagt
§. 97. werden. Darauff kein menſch ye gedacht, vnnd auch keiner ſeyner feinde, Reuchlin ye da-
mit beſchuldiget, ſonder alle welt, allezeit dyſe meynunge vonn yhm gehabt, wie auch offt
befundenn, das er allezeyt trew, beſtendig, lauter, vnnd offentlich, all ſeyn lebetage, ge-
weſt vn̄ gehandlet, denneſt vnderſteheſtu dich yhn von mißtrew vn̄ vorreterey zubeſchuldigē,
ſchreybeſt alſo zů Rotēſi. So es war iſt dz mā ſaget, iſt dz die vrſache geweſt. Do mā
ſich beſorget, dz nicht d' hertzog von Wirtenberg Studgardt eynneme, hatt Reuchlin etzli-
chen Bürgern dyſen radt geben, das ſye dieweyle anders wohin zügen, er wolt auch mit
yhn, ſye haben yhm gefolget, vnnd ſeyn zogen. Reuchlin aber hat ſich gewant, vnd ſey-
nes guttes beſorgt, iſt da blieben. Darnach ſo der Hertzog vertrieben, hatt Reuchlin durch
etzliche freunde, beym oberſtē hauptman erlāget, das man ſeynes hauſes verſchonet. Die
Bürger aber, die er alſo betrogen, habenn yhn etzlicher maſſe widder benötiget. Nu hat
§. 98. er al das ſeyne weg bracht, vnd ſytzt zu Ingolſtat, yn guttem fride. Wer hatt etwan
vor dir, ein ſolche lügen gelogen, Eraſme, ſo du dyſe fabel nicht ertichtt haſt? weme hat
ye diſer traum treumet? Ich frag dich bey dez vnſterblichen Chriſto, da du ein ſolich la-

---

9 scribens] ad Ioannem Fisher Roff. episc. d. 2. Aug. a. 1519. Cf. vol. I. p. 301.
10 Rottensem *f.* Rotēſi v. 32. 31 myßtrew *f.* 33 Wittenberg *f.* 40 lügen, gelogen E. *f.*

velles divulgare, non consyderasti necesse tibi esse probatæ fidei testibus
uti? aut tam inopem amicorum Capnionem morti iam tum vicinum credi-
disti, ut cura non fuerit tibi unum aliquem hanc aliquando adversum te ||
p. 73. | pro illo calumniam expetiturum? Sic puto ratus es. at ego vero fidei §. 99.
meæ duco insimulati abs te falso crimine amici caussam non deserere:
certe enim hæc demenda ab illo ignominia est, etiam si te offendi pluri-
mum oporteat; nec tu, si in omnium cordibus atque animis mortuus est
vir optimus, a me uno tacitam feres iniquitatem hanc. Igitur illud non §. 100.
exigam a te, quod nos putamus deberi amicis invicem, ut si constitisset
hoc tibi de Capnione non levibus etiam authoribus, debuisse tamen pia
affectione quantum potuisses tegere, nec ipse statim ita augere famam, ut
in literas quoque referres. illud inquam non postulabo, quandoquidem
video humanitatis te magis, quam ullius ante hac fides cepit, expertem.
Hoc responde mihi, quod ab omnibus qui accusant alios exigitur necessario, §. 101.
cum tantum de illo homine dedecus velles non sermone tantum serere,
sed editis etiam monumentis ad posteritatis notitiam deferre, cur non ad-
hibitis eo testimoniis usus sis. Nonne alienum quempiam aut inimicum
quoque nemo pateretur sine testibus sic abs te traduci? quanto magis

ſter von eynem Chriſten menſchē wölleſt ertichtē vñ an tag geben, haſtu nicht vorhyn be-
dacht, dz dir glaubwirdige zeugen datzu võ nötē weren? Oder haſtu glaubet dz Reuchlin
alſo wenig freũd hette, oder alſo bald ſterbē würde, dz du dich nicht beſorget, dz nicht et-
wan eyner kom̃en mochte, der eyn ſolch ſchmehunge an dir rechen wurde? Ich ſehe es dauor §. 99.
an, dis ſey dein meinunge geweſt. Ich ſage aber das darwider, das dyſes meynē glauben
antrifft, dz ich meines freundes ſach, die du ym alſo erlogē aufflegſt, mit allem fleyß ver-
tedige, hab mir auch alſo furgeſetzt, dz ich eynē ſolchen horn, võ yhm abnemen wil, vñ
ſolt ich dich auch gleich ſehr daruber verzörnē. vnd ich ſetze, das gleich dyſer tewrer mã,
yn aller menſchē hertzen geſtorben vñ außgeleſcht ſey, ſoltu doch wiſſen das ich dyſe böß-
heyt võ dir foddern, vnd an dir rechen wil, wiewol ich an dyſem orte, wil laſſen faren, §. 100.
das ſonſt gewonlich vnd tugēhafftig angeſehē wirt, das ein freunt den andern vberal fod-
der, vnd yhm zun erē helffe, wo er kan, od' mag, als dys ein exempel mocht ſeyn, das
ich ſetze, wen du gleich der ſachē gewyß geweſt, vnd von glaubwirdigē zeugen gehöret, vnd
erfaren, hetteſtu doch vmb alter freuntſchafft, ſolch geruecht, auffs meyſt du kundeſt ſollē
verdrucken, vnd yn keynē weg meeren, wie du den auch ſchrifftlich haſt thã. Võ dyſem
habe ich geſagt, wil ich mit dir nicht handlen, ſo ich ſyhe, dz du vnfreuntlicher biſt, dann
yemãt ye von dir glaubet hat, dauõ ſoltu mir aber antwort gebē, das von allen, die an- §. 101.
der leuth beſchuldigē, billich vnd von notwegen gefraget vnd gefordert wirt, vnd iſt das,
mein Eraſme, da du ye eyn ſolch geticht laſter, von dyſem manne, nicht alleine mit
wortē wolteſt an tag brengē, ſond' auch durch ſchrifft vnſern nachkomē, hind' dir laſſen,
warũb haſtu auch nicht glaubwirdige zeugnis dazu geſatzt oder genomē? Weiſtu nicht, das
niemant eyn ſolch ſtuck von dir leydē kundt, das du etwan einē frembdē, oder feynen
feindt alſo one alle vrſache aufflegeſt? viel meer ſolteſtu dys yn dyſem mãne, der alſo vil
freund, nach ſich gelaſſen, bedacht habē, vñ der heiligkeyt vñ vernunfft das achtgenõmen.

---

13 cæpit *l. 2.* 29 foddern = verklagen 30 fodder = fördere

§.102. videndum tibi erat in amico, ut haberes iuris et æquitatis rationem. 'Qui-
dam' narrant hoc, quos ita graves authores habes, ut scribas „si vera
narrant“. Si incertum igitur tibi est an vera narrent, cum existimatio
hominis et summa vitæ ratio agatur, cur tam fidenter ipse divulgas? Certe
si haustum ex vano tibi est, non debes ab incerta fama ignominiam et
dedecus || amico propagare; iam si illius inimici narraverunt, minime | p. 71.
§.103. standum famæ fuit, sed habenda pertinaciter fidei delatorum suspitio: opto
enim non esse, quod obstinate quidam credunt, neque dictum neque scri-
ptum, neque auditum neque intellectum ab aliis hoc tibi, sed cum velles
§.104. invidiam illi seminare, finxisse ipsum. Verum utcumque sit ad te delatum,
non video cur debueris præsertim intestatum mundo statim publicare, quem
decuit magis, si hoc omnes locuti essent, omnes scripsissent, vix inter ul-
§.105. timos ad credendum accedere. Nunc ita obscuram ad te famam attulerunt
narratores isti tui, ut ea me quoque fugerit, qui fui semper maxime illius
rerum gnarus, cui et quæ secunda erant et quæ adversa, libenter fidebat,
sæpe omnem fortunæ suæ habitum exposuit, omnes suas curas et sollici-
tudines in sinum veluti meum effudit; ad quem solebat etiam cum primis
§.106. referri siquid in Capnione accusaretur aut siquid inimici molirentur. Tunc
vero ex toto quieverat a publicis negociis aliquot iam annos, neque ullis
se rebus immiscuerat; hancque illi immunitatem ipse etiam tyrannus, do-

§.102. Es haben dirs etzliche geſagt, auff wilche du dich alſo ſere gründeſt, das du auch ſelbeſt
ſchreibeſt, ſo es war iſt, dz ſye ſagen, es iſt warlich ein ſchön ſagē, vñ wol billich, das
durch dich bekreſtiget werde, ſo dirs alſo vngewiß geweſt, dz ſie geſaget habē, vñ die ſach
alſo groß iſt, dz ſie gůt vñ eere betrifft, wilcher teuffel hat dich dan zwūgen, das du es
alſo gewiſlich vonn dir geſchrieben haſt? ſo du es vngeferlich gehöret, wie darffſtu dē auß
vngewiſſem geruecht, deynē freunt alſo tzu ſchaden ſetzen? Daruber, ſo du es etwā von
ſeynen feinden oder widerſacheren gehöret, hetteſt du yhm nicht ſo baldt ſollen glauben, ſon-
der eygentlich aufmercken, von weme, vñ auß was vrſach dir das gſagt were wurden.
§.103. Ich hoff vnd beger auch das es ye nit war ſey, das etzliche auch vō dir glaubē, vñ ver-
fechten wöllen, das du ſolch gerücht, wider gehöret noch verſtandē vō ander leutē habſt,
vñ dir auch nye zugeſchriebē ſei, ſonder ſo du dyſen man mit haß habſt wöllē beladen,
§.104. ſolleſtu dyſe ſach vō dir ſelbeſt ertichtet habē, vnd wā dirs nu gleich andere geſagt habē,
ſolleſtu es doch nicht alſo bald an tag geben haben, das aller welt alſo ſeltzam vnd vnge-
hört iſt geweſt. Vnd wen auch gleich alle leute davon geſagt vnd geſchryben hettē, ſolleſtu
§.105. es doch tzum allerletztē kaumet glaubet habē. Nu iſt die ſach alſo tünckel vor dich komē,
das ich auch ſelbeſt nicht habe davon verſtandē, der ich Reuchlins ding vnd handlunge al-
tzeit gewuſt, vnd er mir auch al ſeyn ſach, beyde gluckſelig vnd widerwertig, alletzeit
vertrawet hat, vñ mir offt all ſein anlygen, ſorgē vñ bekummernis gleich yn meyn ſchoß
heim gebē. Weyter iſt auch alles erſtlich vor mich komē, als trieffe mich zum teyl an,
§.106. wz vbern Reuchlin iſt claget wurdē, oder das ym ſeyne feynde ne zubracht. Alſo das er
ſich nun aller ſachen, ſchier entſchlagen, vnnd ſich zu rhue geſatzt, das yhm auch, vmb
ſeyner vnſchult, der tyran zu der ſelbigē zeit, zu gůt gehabt, vnd yhn wol hat konnen

---

8 Ep. ad Ion. Fisher. cit. §. 2. 20 tyrannus] Ulricus dux. 30 wider = weder.

nec in regno fuit, indulserat. Quæ me igitur illi pene intimum latere po- §.107.
tuerunt, ea tibi narraverunt qui dubium est an vera narrent, atque ab his
haustum tu publico degustandum propinas? O fidem tuam, Erasme! Hanc
debuit pro suo in te amore et constantia referre abs te gratiam bonus Ca-
pnion? hanc vicem recipere? Quod neque periurissimus Hochstratus ob- §.108.
iecit illi, neque aliquis eorum qui oderant imputavit, tu crimen affingis;
a. 2b | quam illi igno||miniam nullius Dominicanorum furor molitus est, nullius
theologistarum intentavit acerbitas, tu amicus (cuiusquemodi es) ex quo-
dam quasi conditorio, ut innocentem defœdes et contamines, depromis?
Quod si levitate quadam tua et veluti securus omnis in posterum super §.109.
re tam seria expostulationis commisisti, at nos officii recordabimur, nec
deerimus amici memoriæ, sed cuius bonitas in vita merebatur, ut ab
omnibus defenderetur, eius a morte etiam famam et existimationem contra
tuam calumniam tutabimur. Igitur scias necesse tibi esse imputati criminis §.110.
Capnionem convincere: nisi feceris, nos te convincemus: ita iam fixum
apud me est et constitutum. Tu siquid pro te habes, expedi, neque ibi
cessa: nam ego cœptum non deseram, tantoque ibi pertinacius instabo,
quanto facilius ea quæ in me admisisti, condono, ob id maxime, quod
iam adempta omnis illi defensio est: neque enim iam deinde sperare fas
est, ut ab inferis nobis existat ipse et caussam contra te suam tueatur.
Qui supersunt, quos possem nonnullos recensere, parum fide et ipsos abs §.111.
te habitos, eorum negocia a me suscipi nulla necessitas est, quod et in-

leyden. Das gerucht aber, dz kein menſch ye erfaren, und mir auch verborgen, der ich §.107.
jhm der aller geheymſte, allezeit geweſt, vñ dir alſo geſagt iſt worden, das du ungewys
geweſt biſt, ob es war ſey od' nicht, darffſtu offentlich von dir ſchreiben, und allen leu-
ten zuerkennen geben. Iſt dys deinn glaube Eraſme? iſt das deynn widerſtatunge, die
du dem fromen Erbarn manne, darūb, das er dich allzeyt alſo geliebet, widder thūſt? le- §.108.
geſt yhm dys laſter auff, das yhm nue keyn verzweyffelt Hochſtratt hatt furgeworffen, key-
ner, auß allen ſeynen feinden ye hatt ſchult geben. Item das ſych keiner munche wüte-
rey, keyner Theoligiſten bitterkeit ye hat underſtanden, das zeuchſtu, der du eyn freund
ſolteſt ſeyn, gleich als auß eyner bereytē ſalbe hirfur, damit du yhn befleckeſt und be-
thadelſt. So du dys etwan auß leichtfertigkeyt haſt gethan, alſo dz du dich nichts beſor- §.109.
get, das ſolchs yemant annemen wurde, ſo ſoltu wiſſen, das ich Reuchlins, unnd ſeyner
wolthat, die er mir erzeiget nymermeer wil vergeſſen, und ſein unſchult, gleich ich am le-
ben than, alſo auch nach ſeynem tode verfechten. Derhalben du wyſſen ſolt, das ich von §.110.
dir haben wil, dz du Reuchlin eynes ſolchen beſchuldigen uberzeugenn ſolt, wo nicht, das
ich dich uberzeugē wil, und ſo du etwas vor dein teyl haſt, das richt auß, und feyer nichts,
unnd wyſſe das ich nicht unterlaſſen wil, das ich einmal angefangen habe, und an meines
freundes ſache, darūb veſter meer anhaltē, das ich dir ſunſt alles was mich antrifft, unnd
das du mir beweyſet haſt, ſchencke wil, ſonderlich ſo Reuchlin nach ſeinem tode nun aller
ſchützunge beraubet iſt. Die noch lebē, mit welchē du auch offt, nicht alzu treulich ge- §.111.
handelt, ſchetze ich das es nicht von nötten ſey, das ich yhre ſache auff mich ſolt nemen,

---

[15] facilius] felicius *f.* [24] laſter *f.* vicem, non vitium. [30] Theoligiſten etc.

tegrum unicuique est suam expostulare iniuriam, et eorum neminem puto
§.112. defuturum sibi. Igitur de inimicis et tuis et nostris omnium communibus
aliquid interseram hic, ubi commemoratis paucis ostendam nihilo graviorem
te sustinendis iis, quam tractandis amicis esse soleas, ut scilicet videas
scire nos et intelligere quam decreveris omnia perverse agere, qui et bene-
meritos odiose insecteris, et quos habes infestissimos, fœda ubique || adu- | p. 28.
§.113. latione palpes. De Hochstrato superius satis. Lovanienses et Colonienses
multis lugubribus epistolis questus apud amicos es perniciosissime bonis stu-
diis adversari atque ea esse præcipua omnis per Germaniam barbariei semi-
naria; inde veluti ab infecta quadam lerna exhalare nocentissimum late
venenum, quod multos recte studiosos misere conficiat; hos esse inauspi-
catos pessimarum avium nidos, qui illas circum se emittant omnem bo-
§.114. narum artium lautitiem defœdantes Harpyias. atque eiusmodi nobiscum
agens cum satis accensos vides et in hostem concitatos, tu conversus blan-
dissime illis commendas te, laudansque academias illas pene Athenis præ-
fers, nostram taxas audaciam qui illos ibi Platones et Theophrastos inces-
§.115. suerimus. Et est hic perpetuus tibi mos, qui infensissime hostes sunt, in
eos concitare nos et ubique movere qui adversentur; statim ubi iam ar-
dere vides conflatum per te incendium, publice laudibus efferre homines
ac præconiis celebrare, nonnullos fraterne appellare et omni dissimulata
offensione amantissime per epistolas colloqui, ac siqui irati sunt, blanditiis
demulcere; aliquando etiam in illorum gratiam aut placandi studio unum

derhalbenn das ſye noch leben, vnnd yhre ſache woll ſelbeſt verfüren werden vnnd auch
[illegible].

§.112. Wil aber doch an diſem orte, von deinen, auch zugleich vnſer beyder freündē, vñ eyn
gemein, etwas mit einmengē, vñ dir anzeigē, wie kein vnterſcheit vberal bey dir iſt,
widd' võ freundē, noch von feyndē, dz du entlich ſeheſt dz wir verſtehen, wie du mit
lauter bůberey vmbgeheſt, vergünneſt vnd verfolgeſt die jenigē, die dir vill gůttes gethã,
§.113. vñ dē du am aller gremſtē biſt, dē heuchleſtu am allermeiſtē. Vom Hochſtrat hab ich
vorgeſagt, weyter aber, vber die Sophiſtē võ Lōuē, vñ die võ Cōln, haſtu mit vil be-
trůbtē brieuē hin vñ heer bey deynē freundē klaget, wie ſie allē gůttē künſtē ſere ſched-
lich, vñ vberal entkegē, vñ wie ſie der rechte ſamen aller Barbarey, durch gantz deutſche
landt werē, wie võ yhn gleich als auß einem faulē pfudel, alles gyfft komē, dz alle, die
recht gerne ſtudiren gwolt, byſhyher erwurgt vñ vmbbracht hat. Itē das dye die vnglück-
ſeligē neſter der aller ergeſtē fogel werē, die von ſich außſchickenē, die vngezimptē Har-
piē, die alle reinikeyt vñ lauterkeyt, gůtter künſten beſchmeiſtē vñ beflecken, vñ der-
§.114. gleichen vil. Wilches ſo du offt gethan, vnnd ſye nu hart gnug widder vns gereytzet
haſt, ſeheſtu zuruck, vñ heuchleſt jhn widderūb, gibeſt dich yhn heim auffs aller demů-
tigſte, lobeſt yre ſchůle alſo ſere, dz du ſie ſchier Athen verzeucheſt, vñ ſchuldigeſt vns
§.115. widderūb, dz wir die ſelbigē Platões vñ Theophraſtes āgefochtē habē, welches dein alte
vñ ewige weiß iſt, dz du vns allezeit widd' die yenigē hetzeſt, die dir am aller feyndtiſtē
feynt, vñ grebeſt vberal darnach, das du dir nur ymant zu feinde macheſt, halt aber wans
feur auffgehet, das du doch ſelber angelegt, ey ſo iſt es nie dein meinūge geweſt, ſo he-
beſtu an zugloſirē, etzliche zulobē, etzlichē zu heuchlē, etzlichen ſchreybeſtu heimliche brieue,

aut alterum e nobis mordicus arripere. Quis ignorat quantum ab his §. 116. scholis dissenseris, cum Lutheri articulos condemnarent? Nunc pulcre factum ostendis et ad Lovanienses scribens, disputationibus illorum adver-
p. 27. | sus Lutherum semper constantissime favisse te iactas. Similiter || cum §. 117. ordine prædicatorum agis, in quem cum obliquus semper fueris, sæpe plusquam hostili animo cognitus sis, nunc multimoda persuasione cuidam niteris fidem facere numquam non bene voluisse te illi factioni. Solebas §. 118. ut bonis inimicam moribus et religioni ac fidei Christianæ infestissimam detestari Romanam curiam, nunc sancta est illa et catholica ecclesia, ubi candore lilia vincunt homines, ubi quicquid improbissimus quisque curtisanus loquitur, rosa est. Sed de hoc paulo post. Hieronymum Aleandrum §. 119. deferebas nobis hominum teterrimum, natum struendis technis et fraudibus concinnandis, semper infidum et perfidiosum, semper malignum et maleficum, qui in hoc haberet literas, ut noceret literis. de eodem primus §. 120. opinor famam sparsisti clanculum, natum esse Iudæum. quinetiam sunt non indigni fide authores, qui, cum Wormaciensi concilio pontificis Romani legatum ageret ille, dixisse te ferunt negaturum in Germania homines liberos esse, si vivus discedere hinc Aleander permissus esset, proditor Sinon, qui in hoc mitteretur ad has nationes, ut illa dolis ac insi-

flickeſt vñ ſchmieceſt auff allẽ ſeytten zu, biſzweilẽ greiffeſtu auch etwã vnſer einẽ an, dẽ jenigẽ zugefallen, vñ iſt mhue, vñ arbeit. Wer weys aber nicht, wie du vō ſelbigẽ hauf- §. 116. ſen ẽthegẽ wareſt, do ſie zũ erſtẽ Luthers artickel verdāpten, nu zeigeſtu widderũb an, wie ſie recht thã haben, ſchreybeſt auch zu den vonn Lœuen, das dir yhre diſputation, widdern Luther allezeit wol gefallen hab. Der gleychenn thueſtu auch mit den Prediger Mün- §. 117. chen, denn du alle zeyt auffs hochſt enthegẽ biſt geweſt. Nu ſchreybeſtu zu eynem, vñ wilt yhn vberredẽ, wie du ſtetz auff yrer ſeitte, ſeyſt geſtādẽn, vor kurtzer zeyt pflegeſtu, §. 118. den ſtul zu Rome, als der eyn feindt, des Chriſtẽ glaubens, vñ aller erbarkeit enthegẽ, zuſcheltẽ, nun iſt dero dz aller heyligſte Rœmiſche kirche, darynne die menſchẽ, reiner vñ lauterer ſeynt, dã die Lilien, vñ was der aller verzweyffelſte Curtiſan ſagt, das helteſtu fur Roſen vñ vor heilthum, davon ich darnach wil weitter ſagen, Jeronimum Alean- §. 119. drum, gabeſtu zum erſtẽ bey mir an, als den aller ergeſtẽ, der ye vnter die leut kõmẽ were, der zu ſchalckeit vnnd buberey geboren were, der vill zēcker anrichtet, wer ſelbeſt verlogẽ, trewlos, zēckiſch, giftig, der allein dazu gelernet, das er allẽ recht gelerten ſchedlich were. Von wilchem du auch zum erſten haſt auſſbracht, wie er eyn getauffter Jude §. 120. ſey. Daruber kann ich auch mit glaubwirdigẽ leutẽ bezeugẽ, ſo er vom Papſt gen Worms zum tage geſchickt, dz du geſaget, wo diſer verrether lebendig widder hynweg keme, wolteſtu nicht glaubẽ dz deutſchlandt leute hette. Ja nicht, das er darumb in deutſch lande geſchicket were, das er dyß hartte bandt vñ verknopfnis, deutſcher nation mit hynderliſt

---

[3] ad Lovan.] Godschalco Rosemundo Lovaniensium academiæ moderatori a. 1519. (Erasmi Epp. Basil. 1521. fol. p. 490. sq. Bas. 1529. fol. p. 435. sq. Bas. 1538. s. 1540. fol. p. 415., Lond. 1642. fol. p. 605. XII. 18., L. B. 1706. fol. p. 537. nº. 491.) „Disputationibus vestris adversus Lutherum semper constantissime favi“.
[11] rosa est] cf. Pers. sat. II. 38. [18-19] proditor. Si non, *f.* Cf. Vergil. Aen. II. 79. sqq.
[20] ſeytten, zubiſzweilẽ *f.* [35] glaubwirwigẽ *f.* [38] verknopfnis = Verknüpfniſs

diis, incendio et vastitate referta laxaret claustra, inciperet a Luthero, contra
quem cum obtinuisset, tum doctissimos quosque et ingeniis pollentes in-
§.121. vaderet. Atque hæc vera abs te iactata ne adhuc quidem dubitamus; hoc
miramur, in quem tale tam adversum testimonium dixeris, eius te authore
laudes nunc vendere passim librarios: neque enim || uno loco sic scri- | p. 28.
bis de illo, quasi in quem nihil eorum quæ commemoravi, congruat: ille
te amat unice, illum tu dilectum habes; cum illo suaviter vivis et in me-
diam quandoque noctem producis literatas fabulas; etiam convenit inter
§.122. vos, ut Romam eatis una. O dulcem consuetudinem ex gravi repente odio
et inimicitia! Nec tu existimes tamen hæc movere me, quod tanti viri
amicitiam invideam tibi: nihil minus in mentem venit: habe et hunc tibi
et huic similes eosque ama et vicissim ab ipsis amare, me facile cariturus
§.123. ibi æmulo. tantum obiicio huiusmodi, ut ostendam quam tu sis bellus
tergiversator, et quod pene neminem capitaliter hostem habuerint hoc tem-
§.124. pore recta studia, quicum non corruptissime prævaricatus sis. Certe Ale-
andrum omnes sciunt, quo facilius reliquos deinde opprimeret, instructum
contra te venisse, omnium in Germania motuum et rerum ubique novarum
authorem (ut ipse ferebat) primarium, neque aliud obstitisse quo minus
ad suum tractaret nutum, quam quod habita super re consultatione visum
est arte potius aggredi et a partibus abducere, ut ad suos usus reserva-

vñ ſchalckeit zutrennet, vnd zurſtöret, wurde am Luther alſo anfahẽ, vñ ſo er dẽ vnter-
§.121. gedruckt, darnach alle die recht gelertẽ, vnd fortrefflich verſtendig auch angreiffen. Daran
wir den nichts zweiffelt, vñ weyß gewiß, dz du recht geſagt, das kan ich mich aber nicht
gnug verwůndern, võ wilchem du ſolch gezeugnis gebẽ haſt, das nichts deſte minder, des
ſelbigẽ lob, ym widderũb von dir zugeſchrieben, alle bůch verkauffer vmb furẽ, ſchreybeſt
nicht an eynem orthe, von yhm gleich betreffes, yhn nichts, dz ich yitzunt geſagt, wie er
dich, vñ du yhn widderumb von hertzẽ liebeſt, wie du ſteitz bey yhm, vñ er bey dir ſey,
wie yhr offt bys zu mitternacht beynãder geſeſſen, vnd von luſtigen ſchwenckẽ geredet, wie
§.122. yhr geſynnet ſeyt, das yhr miteinand' gen Rome wollet. Das můß mir ye ein köſtlich
freüntſchafft ſeyn, die ſych alſo ſchnel auß ſolchem haß, vnnd feintſchafft vntter euch hatt
begebẽ, du darffeſt aber nicht ſorge haben, das mich diß bewege, dz ich dir darumb diſes
mãnes freüntſchafft vergünne, neyn, das iſt mein meinũge nicht, hab dir den, vnd yhn
gleichẽ alle, liebe ſye, vñ wird widderũb võ yn geliebt, ich wil dich vmb der keyne eiſ-
§.123. fern. Derhalbẽ werffe ich dir ſie aber für, dz ich dir anzeige, was du vor ein heuchler
biſt, vnd wie rechte Studia zu vnſer tzeit keinen feint gehabt, damit du nicht auff dz
aller ſchetlichſte geburet haſt, das iſt, wilchem du nicht ab vnd zugefallen geſchulten vnd ge-
§.124. lobet haſt. Das weyß mã ye gewiß, dz Aleander am meiſten vmb deinet willẽ iſt hauſ-
ſen geweſt, das er dich am erſten vnderdrucket, darũb das er gedacht, es hett darnach mit
den anderñ nicht nodt, wann du nur beſeytte kemeſt, der du dyſer ſachen, eyn erſter
anheber biſt geweſt, vnnd yhn hat auch nichts verhyndert, dan diß bedencken, das er vor-
hyn betracht, es wer beſſer das mã dich mit liſt, dã mit gwalt võ deinem furnemen wen-

---

5.6 scribis] in famosa illa ad Laurinum ep. d. 1. Febr. a. 1523. composita § 10, cf. supra p. 160. 19 cõsultatione, f. 32 missgönne tum illa haberet curia. Sed ille ad nos teque ipsum utilius aliter egisset rem quam illa arte: utcumque cessisset enim, melius famæ consultum tuæ fuisset. Inter hæc Adrianum pontificem non Lutherani finxerunt contra te §.125. hostilia machinari, quam nobis impudenter culpam affingis iterum, invita conscientia; ipsa potius constantissima fama, cum cardinalem ille Derthu-p. 20 |siensem ageret, quam ortam ferebant a literis ad te et alios || ex Hispania tunc missis, rumorem sparserat et alia conari cum adversus te et quodam tempore Romam scripsisse epistolam, qua illos valde obiurgaret ibi curiæ præfectos, quod ne quicquam litigando cum Luthero tempus tererent; te arripiendum esse potius, fontem mali et rebellionum fomitem, qui ad id erudias Germaniam, ut sciat reclamare pontifici Romano, et novandis rebus instigator sis prope unicus, quo oppresso actum esse de Luthero, et omnibus illi adhærentibus: nam ex tuis libris tuoque ingenio omnes nos haurire quæ dicamus quæque scribamus. Quo facilius credam §.126. haud penitus fictum fuisse de libro contra te scripto, etsi numquam prius quod meminerim audivi. tu vero cum (quod iureiurando ausim affirmare) prius de hac re quam ex Lutheranis quisquam, intellexeris, ut tamen et prævenias siquid ab illo tibi imminet, et quantum faveas quoque, nobis commorsis signum des, audes conficti rumoris flagitium nobis imputare, sciens vidensque quod falsissimam hanc in nos calumniam adornes. Alibi §.127.

det, wan ſie hādtē noch etwas mit dir außrichtē, vñ dich hegen den ſelbigen part wyderumb brauchē, wilches alles er auff eynē andern weg vnd baß hett kunnē zuwege bringē, vñ wer auch deynem namen erlicher geweſt. Vber dys habē auch die Lutheriſchē nicht erticht, das dir der Bapſt Adrianus nachſtellet oder enthegen ſey, wilches du vnns ſchult gybeſt, wider dein eygen gewiſſen, biſt aber daraus verurſacht, dz dir vñ etzlichē deynē freundē auß Hiſpania offt zugeſchribē iſt, wie Adrianus etwan, ſo er noch Cardinal geweſt, ein brieff gen Rome zu dē Oberſten am hoffe geſchriben habe, vñ ſie vermant, das ſy ſich vmb ſonſt vñ vergebens wydern Luther legetē, ſonder ſolten dich angreyffen, du wereſt der brun vnd rechte grunt aller widerſpenikeyt, du weyſeſt gātz Deutſchlandt dahin, das ſie nur dem Bapſt nicht gehorſam werē. Item, wie du auch aller newerūge yn Deutſch landt ein haubt vnd anreger geweſt. Vñ wā man dich beſeyt brechte, were den leichtlich mit Luthern vnd al ſeynem anhang zuhandlen, wan was ytzund yn dyſer ſach geſagt oder geſchribē wurde, wer alles auß deynem kopff vnd deynē büchern geſchöpft. Darauß man auch abnemē kan, das es nicht allerdinge erticht ſey, das man geſagt, er het §.126. eyn eygen büchlein widder dich geſchriebē, wiewoll ichs nicht meer gehort, dz ich gedechte. Das iſt aber gewys (dar auff ich auch ſchwerē durfft) das du dyſe gramſchafft ehr erfaren haſt, dan yrgent eyner auß den Lutheriſchē. Darūb aber, dz du ferlikeit, ſo dir darauß mocht entſpringē, furkemeſt, vñ an tag legeſt, wo du jm geneiget, haſtu auch vns dyßwenlē zwaghet, vñ haſt da durch deinn vnſchult wollen anzeigenn, legeſt alſo dyſe ertichte lügē ſeyn auff vns, wie ſollen zū erſtē außbracht haben, wie dir Adrianus enthegen were, du helteſt auch kaumet eyn beſſer weyße konnē fyndē, damit du eyn ſolchē Bapſt lobeſt §.127.

---

25 Vrſach f. 15 credant, f. 39 geleſt] pro legeſt f. 41 weyße f.

modum non invenis laudandi talem pontificem, licet is tamdiu pontifex non fuerit, ut conicere possis bene an male de ipso sperandum sit, ac antequam esset pontifex, minime bonum indicaveris: et quæ tua est ubique gravitas, prius auream illi statuam decernis, quam fortiter rem gesserit: ut plane credendum sit, siqua ille modestia præditus, immodicis tuis laudibus reclamet 'Ego quidem, Erasme, talis non sum', subiecturum te cum §. 128. Timonis amicis 'At talis postea eris, o Adriane'. Sed in pontificem forte nemo aliquis nimiam laudem congesserit. || Quid Glapion quanta et ipse | p. 30 tuba abs te canitur? atqui solebas execrari hominis malitiam: hunc etenim querebaris callidam vulpeculam nullas non malas artes advertere, ut opprimendi tui ansam apprehenderet; eundem esse pessimum magistrum, pessimum consultorem, qui ab omnis generis salutaribus monitis averteret Cæsaris aures, omni contra perversitate imbueret, atque ipso corrumpi §. 129. optimam adolescentis indolem, ipsum in mala abduci studia. Quæ utinam falsa monuisses potius, quam ista nunc falsarum laudum præconia occentas: multa enim melius haberent in Germania, nos æquiore uteremur Cæsare. Quodsi me interroges de Glapione quid sentiam, quandoquidem semel decrevi libere verum profiteri, respondero nequiorem me hominem cognovisse numquam et qui copiosius esset operandis fraudibus instructus:

dann dyſe, wiewoll er nicht alſo lange Bapſt iſt geweſt, das man het konnē vermercken, was hoffnūge zu yhm were, vñ ehe er Bapſt wurden, iſt dys ſtetz dein meynunge von yhm geweſt, dz er nichts vberal töchte. Dys iſt aber deiner tapfferkeit ſonderliche eygenſchafft, das du alle zeit den yenigē, den du heuchleſt, das lon vñ eere der vberwindnis ehe zuſchreibeſt, dan ſye ynn ſtreit komen. Alſo das feſtighlich zuglauben, wo Adrianus ein tapffer man were, das yhm dein vnmeſſig lob nichts vberall ſolt gefallen, ſonder er wurde ſprechen, mein lieber Eraſme, ich byn ein ſolcher nit, vnnd als den ſolteſtu wie etwā des Timonis freunde thetē, ſagē. O mein Adriane, darnach wirſtu ein ſolcher wer- §. 128. den. Des gleichenn thuſtu auch mit dem Glapion, welches lob du ytzunt mit groſſen Baſaunen außbleſeſt, furkurtzer zeit aber war kein groſſerer ſchalck, dan dyſer, vber welchen du auch offt, als uber eynen liſtigenn Fuchs, der alle buberey ertichtet, damit mann dich mochte beſeyt bringen, klageſt. Item wie er der aller ergeſte meiſter, der aller ergeſte radgeber, der den Keiſer von allem gutten furnemen wendet, vnd yhm widderumb alle §. 129. verfüriſche meinūge einbrawet, wolt Gott aber du hetteſt yhn ſolches falles vnrecht beclagt, were vil beſſer geweſt, dann das du yhm ytzunt alſo vnuerſchampt, falſch lob zuſchreibeſt, wen deme alſo were, ſtunden one zweyffel vil ding beſſer ym deutſchen lādt, vñ wir hettenn auch vill eyn beſſern vnnd gnedigern Keyſer. Wen du aber mich frageſt, was meyn meynung von Glapion ſey, iſt dyß meyn antwort (ſo ich mich doch erwegen die warheyt vberall zubekennen) das ich keynen verzweiffelten boßwicht nye erkant, noch geſe-

---

[7] Timonis amic.] Cf. Luciani Timon. c. 45. sqq., ubi iterum divitem factum laudant præclaras eius et virtutes et res ab eo gestas ut quas habiturus gesturusque esset. [8] Io. Glapion, sacerdos Franciscanus, Carolo V. imp. a confessionibus. Cf. infra §. 152. [16] Germanica f. [24] feſtigkich f. [33] betteſt f.

simulando certe et dissimulando vincebat omnes hypocrita egregius et cuius §.130.
nihil non erat ad fallendum idoneum, aptum et compositum os, oculi,
frons, caput, manus, sermo, incessus, omnia; conformabat se omnibus ac
in omnia transformabat; sciebat, quid quolibet loco, quolibet tempore et dicendum
esset et faciendum: nihil vere, omnia adhibito fuco et insidiose.
Eius hæc audita mihi et Francisco assidentibus nonnullis item aliis vox est, §.131.
cum Eberburgum ad nos a Cæsare missus esset (qua una fraude reliquas eius
æstimet quis) se fateri hoc neque dubitare neminem eorum qui implacabiliter ||
p. 31. Luthero inimici essent, negaturum ab illo primum patefactam Christianis
omnibus ianuam, per quam ad veram reconditissimorum sacræ scripturæ
sensuum cognitionem ingredi liceat. cumque ego intulissem, quod igitur §.132.
tantum illius peccatum esse possit, quod cum tali benemerito collatum prægravare
debeat, ego quidem, respondit, non video. et tamen nemo interim
capitalius Lutherum oderat, in quem etiam quicquid acerbe tunc et
atrociter consultum est, in huius ante officina elaboratum fuit; neque alius
obstinatius pugnavit, ut inauditus, indefensus neque dicta caussa damnaretur,
et obtinuit. Ita poterat ad tempus occultare se, rursumque ubi §.133.
opportunum ipsi videbatur, ostendere. Qualis a nemine potius quam te
et laudari et vituperari debuit. nam in multis es Vertumno illi simillimus.

hen hab, der geſchickter vnd gewapter zu aller bůberey were, dan dyſen, der allē Hypocritē §.130.
vnd gleyſnern, mit liegen, triegen, ſchmeichlen, vñ heuchlen meer vberlegen, der alle glidemaſs,
gleych auſs vorſatz, von natur zu betriegen geben vnd vermut ſeyn. Zů erſten eyn
giftig vberauſs verlogen maul, hüriſche augen, eyn vnuerſchampte ehrgeytzige ſtyme, diebiſche
ſeufftze, eyn rechten betriegeriſchen heuchleriſchē gangk, endlich, kopff, füſſe, hand, vnd dar
alles nach eines grundtſchalckes vnd verfürers liniamenten formiret, vnd auffs aller eigentlichſte
abgemeſſenn. Welches eygentſchafft fortrefflich iſt, die yhm ſeyn grund ſchalckeit hat
geben, das er ſych mit tichtē allen leutten zugefallen weyſs zuhalten, vnd ſych yn allen
ſachen recht ſchycken, vonn welchem ich ſelbeſt, ynn kegenwert viler tapferer menner, vnnd §.131.
ſonderlich Frantzes von Sickingen, ſo er vom Keyſer zu vns gen Eberburg geſchicket, dyſe
wort gehöret hab, (darauſs man leychtlich al ſein ander bůberey kan abnemen) das er geſagt,
das er dyſs bekennet, vnnd zweyffelt auch nichts daran, das keyner, auſs den yenigen,
die luthern todtlich feyndt ſeyndt, leucknenn wurdē, auch nicht kundten, das Martinus
der ſey, der zum erſten allenn Chriſten die rechte thor, zu dem rechtenn geheymniſſe,
vnnd rechtem verſtandt, der heyligen ſchrifft, zukommen geoffendt, vnnd auffgeſperret
hatt. Darauff ſo ich gefraget, was denn die vrſache were, oder was er verſchult hette, das §.132.
mann yhm alſo nachſtellet. Antwort, er wuſte es ſelbeſt nicht, vnnd das war gleychwoll
offentlich, das niemant Luthern geheſſiger was, dā eben er, vñ was zu der ſelbigen tzeit
widern Luther gehandlet wart, hat alles auſs ſeynem radt vñ angebē eyn vrſprūg, ya niemāt
ſtůd auch heffiger darauff, das mā Luthern vnuerhört vñ vnůberwundē ſolt verdammen,
dā eben dyſer Glapio. Ydoch kundt er den ſchalck, wo es vō nödtē war, alſo feyn §.133.
bergen, vñ widerūb, wo es die tzeyt foddert, wüten vñ toben, iſt ebē dyſer har vñ art,

---

7 missus ess.] cum Lutherus Wormatiam iter faceret. 10 Vertumnus deus a vertendo dictus, inconstans, multiformis, mutabilis. 29 er] Glapion. 35 were I.

§.134. Sylvestrum Prieratem neque probasti apud amicos unquam, neque cum nunc vis, probandi caussas habes; laudas tamen, et ut bonum virum prædicas, qui humaniter erga te affectus sit, in Lutheri, ut manifeste cognosci datur, invidiam, quo magis videaris adversari huic si inimicis ipsius secunda facias. §.135. Neque alia caussa Caracciolum, malum alioqui hominem, tuo præconio frugi reddidit, quam quod cum Aleandro una pontificis adversus Lutherum egit negotium: in hoc uno insunt omnes illius virtutes quas efferre gestis. §.136. Adscribis huic albo Ecchium quoque mortalium omnium vanissimum atque arrogantissimum, vel tuo testimonio: nam etiam ‖ dicebas hunc omni contemptu ac publica irrisione exibilandum explo- | p. 32. dendumque. quod adeo non videtur tibi modo, ut quibusdam irascaris qui affixis hunc schedis prosciderint. §.137. Placet et Ioannes Faber ordinis prædicatorii monachus tibi, qui tamen nemini bono unquam placuit, homo natura atrox et crudelis; quo nemo et in Capnionem prius, et nunc in Lutherum inclementius omnia consuluit. Quod si peccatum ab illo non est, nec tibi improbatur, illud tandem quale est, quod de ipso omnes sciunt, neminem magis semper voluisse extinctum bonas literas? aliquid puto est, ac tale, ut te omnium maxime commotum reddat: doles tamen

der võ niemād billicher, dā võ dir gelobet vnd geſchēdet ſol werdē, wen du auch ſeyner §.134. arth ein groß teyl an dir haſt. Den Sylueſtrū võ Prierio haſtu vormals nye bey yrgent eynem menſchen gepreiſet, vñ wā du es auch gleich hetteſt wöllen thun, hetteſtu freylich keyne vrſache darzu gehabt, nu wirffſtu yhn doch auff, vñ ſchreibeſt von ym, als võ eynem groſſen mãne, vñ wie er dir ſere geneyget ſey, ſo du verſtandē das er Luthern entkegen iſt, thuſt das ſelbige Luthern alleyne zu widerdrieß, dʒ mā darauß abnemen ſoll, §.135. wie du Luthern auch muſt entkegē ſein, ſo du ſeyne feynde alſo herlich handleſt. Dergleichen haſtu auch den Caracciolū (der ſonſt eyn böſer menſch ynn dʼ haut iſt.) gelobet, vmb keyner andern vrſachen, dā dʒ er mit Aleandro vns Bapſt ſache widern Luthern gehandlet hatt, wilches ſeine tugēt alle ſeint, darüber du dich alſo ſere krekiſt, vñ ſie gerne §.136. doch außbreytē wolteſt. Jn dyſen ſettzeſtu auch den D. Eck, wilches gleichē, der hoffertiger vnd vnnutzer were, kein menſch je geſehen hat, das du auch ſelbeſt bezeugeſt, vñ offt von yhm geſagt haſt, das er alleyne wirdig ſei, den alle leute offentlich verlachten vnd verſpottē, dʒ doch ytzūd alſo weyt dein meynūg nicht iſt, das mā auch erfarē, das du tzornig vber die yenigen biſt, die jhm nur etzliche zittel haben angeſchlagen. §.137. Darüber gefelt dir auch er Hanß Schmidt, prediger Ordens, der keinem fromē mane ye wol gefallen hat, vnd võ natur eyn wüterich vnd tyran iſt, vnd niemāt heffiger vnd eher, beyde widern Reuchlin vñ Luthern, heffiger vnd felſchlicher geradtſchlagt hat, dan ebē dyſer Schmit. Sō aber dyß keyne verſchuldūge odʼ vbelthat bey dir iſt, vnd du yhm dyſer vrſachen halben nicht magſt feindt geſeyn, ſolt dich doch dyß bewegen, dʒ alle leute von yhm wiſſen, das niemāt ye gröſſern fleyß hat than, alle gute ſtudia vnderzutrucken, dan dyſer Schmit. Noch ſchreybeſtu yn eynem bryffe zum Biſchof von Mentz, võ yhm, vñ beclageſt dich,

---

[9] Ioannem Eckium, bullarium. [12] Ion. Faber, Dominicanus prior Augustensis. Cf. Erasmi Epp. d. 4. Oct. a. 1520. (XII. 11.), d. 6. Oct. a. 1520. (XIII. 2.), d. 9. Nov. a. 1520. (XIII. 36.), d. 8. Oct. a. 1520. (XIII. 42.) [29] krekist]? krekist?

in epistola ad Moguntinum episcopum vires deesse tibi ad commendandum pro sua dignitate tantum virum. In eadem apud te fortuna est alius Faber §.138. canonicus et vicarius Constantiensis, curtisanorum superbissimus, qui magnum contra Lutherum volumen edidit, quod tu aliquando dixisti omnibus esse merdis percacandum: neque iniuria; sic ineptit ille ibi asinus: at nunc optimis comparandi hominem causas habes: nam et in gratia Romae est, et illud tibi nuper aureum ab Adriano breve retulit, et, quod omnium debet esse efficacissimum, Luthero inimicus est. Quis credidisset Ludovichum Berum et Ioannem Gebvilerum, duas exitiabiles Basileae pestes, §.139. avaritia perditos, ambitione occaecatos, curtisanorum teterrimos, et qui soli p. 33 | in ea urbe renascentibus literis ac emergentibus bonarum artium | studiis pertinacissime diu iam obsistunt, laudatorem inter nos inventuros? Te nacti sunt, quem nemo non si velit comparare sibi possit, tuaque praedicatione non virtutes quidem suas ornatas agnoscunt, sed vitia confirmata gaudent. Atque hos habes domi tuae cum me excludis, et cottidianis confabulationibus dignaris cum mihi totis tribus annis non viso amica congressione interdicis. §.140. Latomum, Edmontanum et Atensem in hac Germania §.141.

dz du nicht gnug krefte habeſt, das du eynen ſolchē man, nach ſeyner wirde, verdienſt, vñ tugent gnugſam lobē kündeſt. In gleicher wirde iſt auch ein and' Schmitt bey dir, Thumbher §.138. vnd Vicarius zu Coſtnitz, aller Curtiſan mutter, der auch ein groß buch wider Martinū geſchryben, dauon du etwan ſelbeſt geſagt, das es wirdig wer, das mans mit allen dreckē beſchiſſe, wer auch nicht vnbillich, wen er macht ſych wol alſo vnnütze, der ſelbyge Eſel. Noch haſtu vrſache funden, das du yhn allen den wenigen die etwas tapfers ſeynt darffſt vergleichen. Derhalben ſoderlich das du erfaren, das er zu Rome gnedige herrn habe vnd hat dir auch, das negſt guldene breue, dauō ich vor geſagt, vom Adriano bracht, vnnd endlich, wilches das aller gröſte bey dir iſt, iſt er auch des Luthers tödtlicher feindt. Wer §.139. hett auch glaubet, dz die tzwu peſtilentzien zu Baſel, Ludewigh Ber, vñ Hans Gebeler, die von wucher vñ ergeitz gantz verblendet, vnd die aller vertzweifelſten vnter allen Curtiſan, die am erſten vnd am meyſtē rechtē ſtudijs, ſo zu vnſerer zeit wider gegrünet vnd an tag komē, allezeit mit allem fleys widerſtandē, ſolten etwā vnter vns eynen fundē der ſye lobet? Sie haben dich fundē, wilchen ein ytzlicher, ſo er nur wil, yhm wol zu eynem lober erkauffen kann. Sie konnē aber nicht vermercken, das durch diß dein lob, yre tugent gemeret oder getzyret ſey, ſonder ſehen vnd erkēnē, das yhr ſchalckheyt dadurch beſtetiget vnd verſchattet iſt, des ſy ſych frewendt, vnd du yhn, an dyſem fall wol zu gefallen geweſt biſt. Solche geſellē haſtu teglich bey dir ym hauſe, iſſt vnd trinckeſt mit §.140. yhn, mich aber, der ich dich yn dreyen yaren nicht geſeen hatte, achteſtu nicht wirdig, das du nur etzliche wort mit mir redeſt. Den Latomum, Egmontanū vnd Attenſem, hetten §.141.

---

[1] epist.] vol. I. p. 421. repetita. [2] alius Faber] item Ioannes, vic. Const., a. 1531. episcopus Vindobonensis. Cf. Erasmi ep. ad hunc: VI.33. et ep. ad Laurin. §.31. [7] Adriani breve] d. 1. Dec. a. 1522. (Erasmi Epp. XXIII.3., ed. Lugd. 1706. fol. p. 735. sqq. nº. 639.) [8.9] Lud. Bär Basiliensis, prof. theol., canonicus et praepositus Basil. De quo cf. (Herzogii) Athenas Rauricas. Bas. 1778. 8º. p. 8. sq. [9] Io. Gebwiler, al. Sellatoris, *Sattler*, Colmariensis, canonicus eccl. cathedr. Basil., prof. theol. Cf. Athen. Rauric. p. 7. [17] Latomus et Egmontanus et Atensis (Ioa. Nozus) Erasmi adversarii, de quibus innumeris locis conquestus est.

nemo reor nosset, si tu non infestissimis epistolis atque iis mirum quam crebris circumquaque traduxisses, nobisque data opera persuasisses nihil dignum satis in homines scribi posse, ita malitiose simul et obstinate in
§. 112. bonas literas conspirasse ac infestissime alienis obtrectare virtutibus. Atque ita esse cognovimus postea, neque et per te moti et ipsorum cognita culpa desinimus aliter indicare ac eorum merentur mores. in tuis vero epistolis alia nunc lego, ubi illos quidem aliquando ambigue, aliquando amice quoque tractas, Atensi vero hoc addis elogium, quod paucissimis a condito usque orbe tributum crediderim, ab omnibus esse laudatissimum, neque tamen satis unquam laudatum. Proh æqualitatem sententiarum! hoc modo convenit Christianum theologum pronunciare de tali nebulone, tam viru-
§. 113. lenta belua? Sed quid plures ego commemorem, cum aliud agendum sit? Superest ut Leum quoque, quem ultimum puto in nostros conieeisti stilos, nova edita recantatione aut potius pro illo contra nos apologia hinc rursus eximas. ‖ tibi enim soli licet et ubi et quoties vis album vel atrum iacere | p. 34. calculum, frigidum efflare vel calidum, damnare vel absolvere, laudibus
§. 114. palpare vel conviciis proscindere. Quo privilegio tuo si in omnibus uti voluisses ac tantum promittere tibi quantum nemo sibi debet, nemo bonus vellet, in Lutherano tamen negotio debuisses rationem habere tot amico-

on tzweyffel nicht vil leuthe yn gantzem deutſchlandt erkant, ſo du ſye nicht yn allē deynē bryeffen vmbgefürt vnd geſchedet hetteſt, vns auch mit ſleys vberredet, das nichts alſo heſſtig widder ſye kūd geſchrieben werden, ſye weren noch vil groſſerers wirdig, ſye weren al-
§. 112. len gutten künſten vnd tugenden entkegen, dz ich dem nachmals auch erfaren, vnd diſer deyner vermanūge nach, auch yhrers weſens anzeygen, nye anders von yhn gehalten, dan ſye wirdig geweſt. Jn deynen bryeffen aber, leſe ich nu ander meynung, darynne du, wiewol bißweylen zweyffelhafftig, vnd doch am meyſten löblich vnd freuntlich vonn yhn ſchreybeſt. Dem Athenſi gibeſtu auch das zeugnis das wenigen, (als ich glaube) yenn die welt geſtanden hat, iſt geben wurden, wie er vonn aller welt auffs aller hochſte, vnd doch nicht gnugſam ye gelobet ſey. Ey wie feyn trifft das obereyn Eraſme, wie feyn ſtymmen deine wort zuhauffen, es ſtehet eynem Chriſten theologo vberauß wol an, dz er ein ſolch
§. 113. zeugnis von einer ſolchen beſtie, von ſych gibet. Jch wil vill ander alhie vmb kurtz willenn laſſen beſtehen. Zum letzten aber, acht ich, das dir auch vō nötten ſeyn daſtu den Leum, widder wilchen, du vns zum yungſten vorhetzet haſt zuſchreiben, auch widderumb mit einez newē büchlin, verſoneſt, vnd widder vns ſchützeſt, wē es dir alleyne zymet, als offt du wilt, vnnd wo du wilt, eyn ytzlichen zurechtfertigen, oder widderumb zuuerdam-
§. 114. nen, eyn ytzlichen zulobenn, oder zuſchendenn, warm oder kalt bloſen. Wilcher gewalt vnnd priuilegion, ſo du dich gleych ſunſt vberal hetteſt brauchet, vnd dir ſelbeſt alſo vil nachgeben, das yhm ſelbeſt ſunſt niemant nachgeben ſol, keynn redlich man auch begeret, ſolleſtu dich doch yn dyſer ſachē gemeſſiget haben, vnd viler gutter freunde acht genōmen,

---

[8] addis] epistolæ ad Martinum Dorpium (Erasmi Epp. VII. 7., L. B. 1703. fol. p. 1898. nº. 421. append.) „Ioannem Atensem omnibus laudatissimum et tamen nunquam satis laudatum meo nomine etiam atque etiam salutabis." [13] Eduardum Leum ex superioribus satis notum. Cf. vol. I. p. 303. sqq.

rum, qui cum de te partim benemeriti quoque sint, Luthero autem sic
adhærcant, ut pene tam nolint avelli quam ab ipsa veritate et evangelio
in diversa traduci, hoc dolent gravissimum abs te inflictum vulnus sibi,
ut non tantum deseras, sed cum adversariis quoque societatem contra se
iungas. Verum ita arrident quæ afferunt novi socii, ut nostra sordeant §.115.
facile; sic illa te inescavit iniecta ori tuo (ab urbe Roma credo) offa, ut
recte nausees hæc; itaque illos quidem intromittis, nos vero penitus animo
eiicis. si 'qua ratione?' quæram, dicere non possis, si 'quo motu?' nolis:
igitur coniicere ibi licet, certum scire non licet. Et tamen huiusmodi est §.116.
hæc instituti permutatio, ut nisi accurate adhibito consilio fieri non debuerit: omnes certe mirantur atque igitur caussas scire expetunt: quid
enim novum magis, quam tale quidpiam de te audiri 'Erasmus Romano
pontifici sese dedidit; ab eo in mandatis habet, ne desit authoritati sedis
apostolicæ'? Hoc quid aliud est quam Herculem in authoritatem Omphales concessisse, colum gestantem, hanc ab illo pensum exigere? Quantum §.117.
p. 35. | facis præter || decorum, Erasme; illi vero quam indigni sunt qui te utantur administro ubicumque, nedum ad quorum improbissimas cupiditates,
infandam libidinem pericliteris de fama et salute tu. Quæso enim cogita
tecum, quibus hominibus fias obnoxius, quos officio assecteris: nempe eos §.118.
qui, omnis honestatis contemptores, legum ac pietatis transgressores, bonos

auß wilchē dir etzliche etwā auch feynt forderlich geweſt, etzliche alſo den Luthern haltē
dz ſie ſchir gleich als wenig von yhm, als von der Euangeliſchen warheit ſelbeſt wollē
geryſſen oder gewendet werdenn. Nu weyſſtu das yhn dys verletzen, das du yhn mit deynez vo:nemen gethan, ſere wee thut, ſo ſye ſehen, das du nicht alleyne von yhn abgewichen, ſonder auch mit den widderſachern widd' ſye ſtreytteſt. Dir gefelt aber die new §.115.
geſelſchafft alſo woll, das du vnſer leichtlich daruber vergyſſeſt. Die Soppe vonn Rome iſt
auch freylich woll alſo feyſt geſchmaltzen geweſt, das ſye dirs maull vorwenet hatt, das
du vnſerer ſpeyſſe nu nicht hoch achteſt, Alſo kommet es nu, das du dye ſelbige geſelſchafft eynleſſeſt, ich vnd meyns gleychen muſſenn außgeſchloſſen werdē. Wen ich dich aber
fraget, auß wz vrſache, wurdeſtu freylich nicht ſagen konnen, auß was reitzen oder bewegunge, wurdeſtu nicht ſagen wollen, derhalben ich die vrſache an dyſem orth abnemenn
muß, gewyß kan ich ſie nicht wyſſen. Doch hatt denn wandlunge dyſe geſtalt, das du es §.116.
one ſonderlichen radt vnd bedencken, wo du eyn redlicher man wereſt, yn keynen weg folleſt than haben, daruber ſich alle leuthe ſere verwundern, vnnd mit allem fleyß gerne
rechte vrſache wolten erfaren. Wenn es hett niemāt nichts newers oder vngehortters konnen vorkommen, denn das man ſaget. Eraſmus iſt des Papſts arm man wurdē, hat befel, vnd iſt yhm hart gebotten, das er ſeyne vnd des gantzen Römiſchen ſtules buberen,
ye mit allen fleyß verteydige. Was iſt dys anders geſagt, dann wie man yhn den alten
fabeln lyſt? Hercules iſt eyn tapffer ſtarcker man, iſt vnter Omphales, das iſt eyner
huren gebiette komen, ſpinnet dyſer den Rocken, ſie fordert das garn vnnd tagwerck vonn
yhm. O Eraſme wie weyt beſchameſtu yhn dyſem falle deynn, vnnd vnſer aller man- §.117.
ſchafft. O wilch eyn vnbyllich dyenſt yſt dyſe, dazu ſye dich brauchenn, nemlich, daſtu
yhn yhre vnaußſprechlich vnreynigkeyt vnnd buberey verteydigeſt. Wilches dir nicht alleyne §.118.
deynn gerucht, ſonder, auch deynn ſeligkeyt antryfft, ſo du doch zu denn yenigenn wen-

mores depravant, fidem excludunt, innocentiam violant, religionem irrident, cum veritate bellum gerunt, evangelio hostes sunt: ad tales transfugis, ta-
§.149. lium imperata facere paras. Et iam navare operam ingressus es; iam aliquod dedisti illis tui specimen; elata sunt signa, tuba cecinit, telum coniectum est; rupisti pacem, vulnus fecisti, modestus pauloante Erasmus,
§.150. subito impotens curtisanus. Quæ maior tam repente alienatio? quis te nosset posthac? aut sic habere hæc credet? Qui sepultam nuper pietatem refodiebas, evangelium ex latebris in lucem reducebas, fidem et religionem instaurabas, is nunc ad eadem conculcandum, eiiciendum, prosternendum
§.151. et interimendum operam profiteris. Esne adhuc mentis compos? Sum, inquis. Quam nobis igitur rationem affers mutati tam in diversum instituti? ipsane caussa sic cœpit displicere tibi, ut hanc necessario deseras?
§.152. Hoc non dicis quidem, sed [12]Hortati huc me sunt complures, primum, ne omnes commemorem, reverendus pater Marinus Caracciolus, nuncius apud Cæsarem apostolicus, præterea clarissimus vir Hieronymus Alean|der, tri- | p. 30.

deſt, die aller redlicheyt verachter, aller gotſelikeyt vñ Göttlicher gſetz vbertreter, aller guten ſytten, glaubens vnd vnſchult verrucher vñ zu nicht macher, ya auch Gottes vnd
§.149. aller warheyt verlacher vnd verſpotter ſeynt. Dyſen vnterſteheſtu dich dinſt zu leiſten, vnd haſt dich deſſelbigen zu laſſen mercke, ja auch angefangen, die panner ſeind außgeſteckt, die Poſaun iſt geblaſen, die pfeyle ſeint geflogen, du haſt den fryde gebrochen, pfeyle vō dir geſchoſſen. Du wareſt yn kurtz vergāgener tzeit eyn glimpflicher vnd yn allē dyngē ein wolbedachter man, nu iſt ein onmechtiger vntuchtiger Curtiſan auß dir
§.150. wordē. Wie hett ſych ein gröſſer vernewerūg yn dir kōnen begeben? Wie hetteſtu dich allen leuten fremder oder vnbekandter kunnen machen? wer hett dis von dir konnen glauben oder begreiffen? Du haſt yn kurtz vergangner zeit, die vormols zur zeit geſtorbene gotſelikeyt, mit deinē ſchrifften, gleich als mit negeln, widerumb auß der erden graben, das Euangelium wider an tag bracht, recht geyſtlikeyt vñ den glauben wider auffgericht. Nu vnterſteheſtu dich, das ſelbige alle, widerumb zuuerdrucken, zuuertilgen, vnd mit
§.151. allem fleyß außzurottē. Biſtu auch noch bei ſynnē Eraſme? du wirſt on zweyffel ya ſagen. Was iſt den dein vrſache das du dein vornemen alſo fern vnd vngſchickt gewādlet haſt? Wie hat dir die ſache alſo eilend konnen mißfallen, das du ſy alſo ſchnel, und gleich
§.152. als zwūnge dich ymāt darzu, haſt verlaſſen? Diß ſageſtu nicht, ſchreibeſt aber gleichwol alſo von dir. Es haben mich vil dazu vermuntert vnd vermanet erſtlich (dz ich ſie nicht alle nenne) der wirdige vater Martinus Caracciolus, Bäpſtlicher legat, zum Kaiſer ge-

---

[9] eadem] eandem *Erasm. Spong.* §. 174. [12] Hic locus maximam partem ex ep. ad Laurinum data compositus, sed non verbotenus ex illa desumptus est. Cf. hunc ex alia Erasmi ad Laurinum Lovanii d. 5. Apr. a. 1518. data epistola desumptum locum: „Licebat amplissima spe sequi regem catholicum; invitatus sum aureis montibus promissis a rege Gallorum; invitatus sum humanissime a rege Anglorum, et a cardinali Eboracensi, ab Francisco archiepiscopo Toletano, qui nuper decessit; invitatus sum ab episcopo Parisiensi, a Baiocensi, ab archiepiscopo Moguntinensi, a Leodiensi, a Traiectensi, a Basiliensi, a Roffensi, a duce Bavariæ, a duce Saxoniæ. Non mentior hæc, res cognita est permultis et ex ipsorum ad me crebris epistolis liquet."

linguis eruditionis hoc ævo sine controversia princeps; ad hæc reverendus pater Ioannes Glapion, qui Cæsaris erat a concionibus; nam is ex Cæsaris voluntate frequenter hac de re ad me scripsit non minus diligenter quam amanter: hortatus est eodem pridem Guilielmus Montioius; nuper etiam illustrissimus dux Georgius Misnæ princeps; iam „erat hoc etiam a magnis persuasum Cæsari me cumprimis huic provinciæ gerendæ esse idoneum". Quid plura vero? cum totus orbis ultro stilum in Lutherum acuat, cur uni mihi indignaris, si me commoveam iussus ab iis, quibus vix tutum est non obsequi?" Pulcra sunt hæc et ad movendum multum efficacia ex im- §. 153. peritis aliquem, nedum Erasmum. atque hinc elucet potissimum, quam te suaviter afficiant, quamque titillent istæ magnatum salutationes, familiares affatus, magnifici fumi, principales nugæ, aulica pompa, ultro obiecta gratia; et manifestum facis hic quandam putare te gloriam esse hæc accidere, etsi Laurinum testem appellas, quam non sis huiusmodi gloriolarum appetens. at nisi esses appetentissimus, frustra captarent nunc isti §. 154. te; neque alienatus a nobis esses, si non amplissimum indicares tibi totam

ſchikt. Darnach auch der achtbar herr, der Hieronymus Aleāder, der yn dreyerley ſprache, zu vnſer zeyt, one zweiffel der furnemſte. Item der wirdige vater Joānes Glapiō, des Kaiſers prediger, der mir oft auß des kaiſers befel, freüntlich vñ fleiſſig von vnſer ſachen geſchryben. Itē Wilhelmus Montioius, der gleichē der durchlauchtige der Hertzog Jürge auß Meiſſen. Darüber hetten auch etzliche den kaiſer ſchō vberredet, das ich zu vnſer ſach am meiſten geſchickt vñ bequeme wer, was wolt ich weiter begerē oder verzyhē, ſo die gantz welt vngezwungen, vnd von eigenem willen ſich widern Luther leget? Warumb wolteſtu mir nicht zu gute haben, ſo ich mich ließ bewegen, auß der yenigen gebitt vnnd verheiſchen, welchen ich ſolchen dienſt on groſſer ferligkeyt nicht wol kan verſagē, Eu §. 155. ſchone argumēt ſeint diß Eraſme, vnd die ein jedern vngelertē, geſchweig dich, ſolten bewegen, dauon man ſeyn kan abmercken, wie dich der groſſē Hanſen gunſt, kuntſchafft, gemeinſchafft, pracht, gnade, gros erbuettē, ſticht vnd kutzelt, macheſt auch da durch offenbar, dz du es vor ein groß eere vnd köſtlich ding achteſt, alſo von mechtigen gehandlet werden, vnnd wenn du auch gleich noch eyn mal den Laurinū zum gezeug anzögeſt, wo du der dyngen alles nichts begereſt, wen wo es alſo war were, wie du ſageſt, wurdē ſie §. 156. dich freylich vergebēs vnd vmb ſonſt zu yhn locken. Du wurdeſt dich auch nicht alſo ſchnell

---

[4] Montioius] cf. Erasmi ep. XVII. 20. (ed. 1706. nº. CCVI.) [5–8] erat hoc a magnis, sed falso p. *et cum totus etc.*] Verba sunt ex epist. ad Laurinum §. 28. §. 70. sumpta. Similiter in ep. ad Campeg. 6. Dec. 1520. (ed. 1706. fol. n. DXLVII. p. 597.) „Iam cum et eruditi multi et scholæ etiam hanc provinciam sibi capesserent refellendi Lutherum, quæ fuisset impudentia memet ingerere transversum aliisque et iudicandi auctoritatem et victoriæ gloriam præripere?" et ibid. p. 601. „. . . non sum tam ingratus ut dissentiam a Leone, cuius et favorem et indulgentiam in me non vulgarem sum expertus; postremo non sum tam imprudens ut obsistam ei cui nec regibus tutum est obsistere, etiamsi illius causa parum mihi probaretur, præsertim cum nulla spes esset boni fructus". [14] ep. ad Laur. §. 25. „Nam nec te fugere puto quam non sim huiusmodi gloriolarum appetens" *ipse de Θρασωνισμῷ suo ne videatur, adiecit.*

illam omnis generis omniumque nationum hominibus refertam curiam, quæ
a nobis paulatim desolata ad magnas brevi angustias devenerat, neque cer-
tam habebat adsequendi contra nos || auxilii spem, audita nunc trans- | p. 37.
§.155. itionis tuæ fama ex quadam veluti compressione respirare. Quidni? certe
hanc ob caussam ingens est iam Romæ Erasmus, quo si veniat, certum
est profecturos obviam illi complures reverendissimos, immensam mixtæ
turbæ multitudinem; tum magnos fore in urbe applausus, celebres trium-
phos, miras acclamationes fortissimo catholicæ ecclesiæ vindici, invicto hæ-
reticorum debellatori, qui ut alter Camillus collapsam rem Romanam tua
§.156. virtute restitueris. Hæc et huiusmodi videre videor, ut diurnis nocturnis-
que volvas cogitationibus; nam cum tam sæpe iactas principum virorum ad
te epistolas, operum tuorum ab aliis prædicationes ac habitum tibi ab illo
principe, illa civitate honorem, missa munera, promissiones factas, opinio-
§.157. nem nobis facis miræ in te vanitatis. At vide ne te decipiant hæc secunda
et ad intolerabilia adversa protrudant; ne te multi blandissime captent nunc,
qui in rem tuam id non faciant; nam valde metuo a quibusdam tibi: sed
ut omnes fidem servent ac istas merearis Romæ laudationes et quos dixi
triumphos, siccine de gloria periclitaris tu, ut ab improborum tandem
§.158. calculis ea colligenda sit? 'Non deeris dignitati sedis apostolicæ'. Ades:
nos contra oberimus. Verum veruntamen ostende nobis ubi illa sedes sit

von uns abgewendet haben, ſo du dirs nicht vor einn groß mechtigen preyß anzégeſt, das
der ſtuel zu Rome, der mit aller volcker geſchlecht erfüllet, unnd nu von uns alſo zer-
ſtöret, das er ynn kurtz zu groſſer nodt were kommen, hett auch keyner hulff, hoffnunge
wyder unns zuſtreben, ſo er gehöret das du von uns abgewichen, von dir ſolt erhaltẽ wer-
§.155. den. Ja iſt wol billich, wen umb dyſer urſachen wirdt Eraſmus one zweyffel eyn gehal-
ten man zu Rome werden, und wann er wirt eynreitten, werden yhm die wirdigen vet-
ter alle entkegen kommen, die gantze gemeine, werden yhn als eynen ſtarcken vorfechter
der heyligen Römiſchen kirchẽ, der ketzer uberwinder, der mit ſeyner tugendt, gleych als
der Camillus etwann das gantz Römiſch reych erhalten unnd wider auff gericht, mit wonne
§.156. unnd freuden entpfangen, unnd auffnemen. Solches unnd dergleychenn laſſe ich mich ge-
düncken, lygt dir tag und nacht ynn oren, ſyndt du dich alſo prächtiſch berümeſt der ge-
waltigen kuntſchafft, unnd brieffe, ſo ſye zu dir geſchriebenn. Item des lobes das ſie dey-
nen büchern zuſchreiben, und forder der ehre unnd erbiettunge, die dir dyſe ſtadt, dyſer
Fürſt hat erzeyget, weytter auch geſchenck unnd verheyſſunge, wilches alles uns deyner thor-
§.157. heit unnd eyttelkeit eyn groß bedencken macht, ſych dich aber gleich woll fur, das dich diſe
glückſeligkeit nicht betriege, unnd dich etwan zu ungelück bringe, das nicht etzliche ſeint,
die dir ſüſſe wort geben, unnd thun das ſelbige gar nichts uberall umb deynet willen. Wen
ich weyſs yhr vill, vor wilchen du dich gar eben magſt furſehẽ. Ich ſetze aber das dir
die alle glaubenn haltenn, unnd du erleuffeſt dyß lob und dyſe triumph alle zu Rome, wie
biſtu alſo ſorgfeltig, unnd arm von lobe, das du das ſelbige, bey den aller verzweyffelſten
§.158. buben muſt ſuchen? Du biſt aber gebeten, du wolteſt, des Apoſtoliſchen ſtuls wirde ne
beſtendig ſeyn, ſtehe alſo lange du wilt, ſo ſaltu wiſſen, das ich mit fleyß dar widder-
ſteben unnd ſtreben will. Wiewol ich auch gerne vonn dir wiſſen wolt, wo doch der ſel-

---

[2] Cam.] „quem secundum a Romulo conditorem urbis Romanae ferrent." Liv. VII. 1.

quæ unice apostolica dici debeat, ut et nos venientes adoremus pariter. p. 38. | 'Romana' inquis 'ecclesia est, quam || ego puto a catholica non dissentire'. Peream confestim anima et corpore, si tu ignoras quantum a catholica ecclesia et apostolica dissentiat hæc Romana. Ubi illa vero scriptura est, §. 159. quæ hoc docet, Romæ esse talem ecclesiam quæ sit aliorum caput, et illum habere debeat episcoporum tyrannum, quem fas sit vocare sanctissimum, qui evangelium si velit innovare possit et antiquatis iis quæ Christus tradidit, novas dare leges, novam præscribere vivendi normam? a cuius placitis fas non sit discedere? quem ferre quantumcunque malus sit oporteat? qui terrarum principibus osculandos pedes recte porrigat, mundi regna ad suum dispenset arbitrium, cælos vendat, animarum ab se salutem mercari homines iubeat? Hanc tu mihi ostende scripturam, inquam, §. 160. sed divinam aut apostolicam, et traduces me quoque a sententia, cogesque tecum adesse dignitati illius sedis. quodsi eiusmodi est Romana sedes, ut est, ut eam Christiani omnes qui quidem vere sunt, eversam et abolitam velle debeant, idque si fiat, ab omnibus cognoscatur expedire reipublicæ Christianæ, quid sacrilegum magis dici potest, quam, quod abs te scriptum supra posui, neminem pium non favere Romano pontifici? Imo

dige ſtull were, denn du alleyne, den Apoſtoliſchen ſtul nenneſt, wolt ich auch kommen vñ yhn mit dir anbeten, wirdeſt villeicht ſagen, das die Römiſche Kirche der Apoſtoliſchen kirche nicht vngemeß ſey. Ja ich will des teuffels ſeyn, mit leyb vnnd ſele, wann du nicht weyſt, ſo du mit mir, die warheyt bekennen wolteſt, wie weyt vnterſcheyt vnter dyſer Römiſchen vnnd der Apoſtoliſchen Kirchen ſey. Wo ſtehet es doch geſchrieben, oder auß was ſchrifft wiltu beweren, §. 159. wolt ich gerne wiſſen, das zu Rome eynn ſolche Kirche ſey, die aller ander Kirchenn haupt iſt? darynne der anderñ Biſchoffen aller Tyrañ müß wonen, den man müße denn aller heiligeſten nennẽ, der das Euangeliũ verandern küd, ſo er wolde, vnd Chriſti geſetz abthun, vñ ein newe form vñ regel, wie man ſich halten ſol furſchreybẽ, von wilches meinunge vnd gutdünckẽ niemant darff abwenchen, den man leyden muß, er ſey als böſe, als er ymmer mher wolde, dem die andern Furſten zu fueß fallen müſſen, ya yhm auch die füſſe küſſen, der die reich der welt nach ſeinem gutdunckẽ außteylet vnnd lehenet, den hymmel vnnd der ſelen ſeligkeyt den menſchen verkaufft? Dyſe ſchrifft zeige mir an auß der bybel, oder ſonſt etwan §. 160. auß den Apoſteln, ſo wil ich dir zufallen, vnnd den heyligen ſtuel auch helffen verfechten. So es aber dyſe geſtalt vmb die Römiſche kirche hatt, wie mann offentlich weyß, das keyn frommer Chriſt iſt, der ſie nicht mit wyllen vnnd allem fleyß zuſtöret vnnd vertilget wolt haben, wilches ſo es geſchehe, on tzweiffel der gantzen Chriſtenheyt ſere foddeꝛlich vnd gut ſeyn wurde. Was het ſchedlichers vonn dir konnen geſagt werden, denn das ich furhyn hab anzogen, das du vonn dir geſchrieben, das kein fromer gotſeliger man yndert ſey, der nicht dem Bapſt vō hertzen gunſtig ſey? Du hetteſt vil rechter geſagt, wenn du das

---

2 inquis] in ep. (ad cardinalem Campegium d. 6. Dec. a. 1520. data [XIV. 1. ed. 1706. fol. n°. 517.] et ep.) ad Alois. Marlianum d. 25. Mart. a. 1521. cf. num. CCXXVIII. supra p. 10. v. 33. sq. et ep. ad Campeg. (ed. 1706. p. 601.) „ . . . quid ... sperem præmiorum, ut .. stare velim adversus doctrinam evangelicam, aut adversus ecclesiam Romanam, quam opinor a catholica non dissentire?“ 15 nem. pium etc.] cit. ep. ad Marlian. p. 11. v. 7. ep. ad Laurin. §. 83. 20 wenn du du das L.

quis pius favere possit ei cuius universus status mera est hypocrisis, quæ §.161. donec viget, languere veram pietatem necesse est? 'At illius sedis authoritatem tot seculis secutus est orbis Christianus'. Quodsi multis seculis erratum sit ab omnibus, vetes in viam redire nos || cognito errore, et | p. 39. a periculo in tutum recipi? Plane erratum est: tu cognovisti inter primos ac ad veram viam quantum in te fuit reduxisti homines; multi secuti sunt habentque gratiam: ipse nunc cum videtur commodum, ad errorem revo- §.162. cas: mirantur omnes: tu caussam reddis 'authoritatem orbis consensu tot seculis comprobatam'. At vero tota Græcia et Asia ac præterea maior Christiani orbis pars non secuta est illam authoritatem: ubi ille autem est totus orbis, qui ultro stilum in Lutherum acuit? quidam est puto alius mundus qui hoc facit, et fortasse ex Democriticis illis unus; nam in hoc orbe multi sunt, quibus cordi non est in Lutherum scribere, quorum ali- §.163. quos invenies paulopost pro Luthero in te stilum qui acuent. Sed fas est verbis amplificari abs te res parvas; quod nos minime movet: nam nec tua vana iactantia, nec falsa Lutheri insectatio ullam nobis instituti muta- §.164. tionem invehent. Verum ad illos redeo imperatores tuos. Estne honestum

blatt hetteſt umbgekart, vnd geſagt. Es mag vnd kann keyn fromer, eynem ſolchen wüterich geneyget ſeyn. Wilches ſtandt vnnd gantz weſen, nichts anders dan lauter farbe vnnd gleyßnerey iſt, bey wilches leben keyne got ſeligkeyt nymmer mher kann auffkom- §.161. men. Mochteſt aber ſagenn, hatt doch die gantze Chriſtenheyth, etlich hundert yar dyſem ſtule nachgefolget, vnnd iſt yhm vnderthenig geweſt. Antwort. Wiltu vns darūb verbieten, das wir nicht auff eynenn rechtenn weg ſollenn gedencken, darumb das vnſer Forfarn, alſo langne geyrret habenn, vnnd vns auß ferligkeyt, dahynn wo es ſicher iſt, wenden? wenn das iſt gewyßs, das mann geyrret, vnnd du haſt eben zum aller erſtenn ſolchenn yrthumb vermercket, haſt vnns auch, als vill yn dir geweſt, widderumb zum rechtenn wege geweyſet, vnnd es habenn dir auch voll nachgefolget vnnd ſeyndt dir danckſam geweſt. Nu felleſt du widder zurucke, vnnd reitzeſt vns widderumb zu dem forigen §.162. yrthumb, daruber ſych niemant gnug verwundern kan, bryngeſt dyſe vrſache, wie die gantze welt eyntrechtiglich alſo lange daruber gehalten habe, da kegen ich das ſage, das gantz Kriechē land, gantz Aſia, vñ auch das groſte teyl der Chriſtenheit nicht daruber gehaltē hat, auch nicht diſem ſtule gefolget. Darumb ich dich frage, wo doch die ſelbige gantze welt ſey, die ſych gantz vnd gar widern Luther zuſchreyben vereyniget hat? Es muß etwā ein welt ſeyn, auß den weltē die Democritus geticht hat, wē das iſt ye gewys dz vil yn vnſer welt ſeyn, die gar nichts vberal, widern Luther zuthū geſinnet ſeyn, auß wilchē du auch §.163. etzliche findē wirdeſt, die Luthern kegen dir verteydigē werden. Du haſt aber priuilegia, dz du kleine ding mit worten magſt außbreiten, vñ groſmachen, ficht mich nichts an, wē das iſt gewis, dz mich widder dein rumreitigkeit noch die ſchmehunge, die du Luthern anlegeſt, yrgent von meinē furnemen wirt abwendē. Wer ſeint aber die ſelbigē gewaltigen gebieter, dauō du ſchreybeſt, die dich alſo hart dazu pflichtē? iſts auch recht oder erbarlich, das yenige das ſye dir gebietten? dauon du ſageſt das du es yhn nicht verſagen darffeſt. §.164. Deine antwort iſt, das es darumb recht muß ſeyn, ſunſt dirs ſolche gewal-

---

[2] At illius *etc.*] „quorum aut. *etc. Ep. ad Laurin.* §. 93. [5] cognovisti i. pr. *1. et vers. Germ.*; cum paucis hoc sensisti *2. 3. et Stolz.* [12] Cf. Aelian. var. hist. IV. 29.

putas quod iubent, quibus obsequi oportere dicis? 'Quia illi iubent' inquis 'esse puto'. Non consilium habes tu igitur in te, aut ratio non est quæ ducat, quo minus extra te quæras in vita quid sequendum sit, exque aliis pendeas? 'Saltem hoc Lutherani concedant, inquis, homini ut vere §. 165. scribunt meticuloso, parum erudito, nullius in hoc rerum genere iudicii, ut tot probatorum virorum iudiciis subscribat alicubi'. Unde hæc igitur, p. 40 | ex tanta nuper prudentia, subito imperitia tibi? unde || ruditas? quo illa sic statim abierunt, per quæ tam multi crevisse se testantur? Iam eo recidit tibi res, ut qui omnes erudiebas, idque feliciter satis, ipse in disciplinam te des qualibuscunque nunc magistris? Quam deformis est hæc si- §. 166. mulatio, quam non idonea qua decipias! Alterum igitur, aut perstare a nostris de partibus decuit, aut si discedere velles, improbandi nostra et diversa consectandi caussas habere. „In Luthero" ais „displicent arro- §. 167. gantiæ species et maledicentia immodica". Quæ ut sint in illo, quid ad ipsam id caussam, quæ veritatis est et evangelii? Sed contra veritatem et evangelium nihil est negocii tibi, contra Lutheranos est; et a me quæris forte, cur me huic rei immisceam, quem tu pro Lutherano nunquam habueris? Neque me ipse Lutheranum dico aut ab aliis dici libenter audio. Sed dicam tibi cur hic movear, si hoc responderis prius mihi, quid sit in §. 168.

tige leute gebieten, haſtu aber keynen radt bey dir ſelbeſt? oder keyne vernunfft, die dich alſo vil lerne, dz du ſelbeſt kunteſt verſtehē, was dir yn dyſem falle, zuthū od' zulaſſen ſey? Da du ſchreybeſt an eynem andern ort, die Lutheraner werden mir, der ich von na- §. 165. tur eyn forchtſam meſch byn, wie ſye auch ſelbeſt billich von mir ſchreybē, vñ mich des dinges nicht faſt will verſtehe, ye zugutte halte, das ich yn dyſem falle, den meyſten gelerten leuten nachfolge, vñ den ſelbigen meine ſtime gebe. Wie kömeſtu alſo ſchnel zu diſem vnuerſtandt Eraſme? der du yn kurtz vergāgen, ein ſolcher treflicher gelerter man geweſt, wo iſt deine kunſt hynkom̄, da durch ſych vill gebeſſert haben, vñ gewachſen ſeint? Wie iſt dir die ſache alſo eylent, dahin komen, daſtu nu widderūb ynn die ſchule muſt gehē, der du yn kurtz vergāgē, alle welt gelernet haſt, vnnd das ſelbige gnugſam vnnd mit groſſem preys? Awwee, wie ein vngeſchickt geticht iſt dys, vnd gar nichts be- §. 166. qweme damit du yemāt betriegen wolteſt. Du hetteſt aber vnter zweyenn eyns ſollen thunn, das iſt du hetteſt entwedder bey vns ſollen bleyben, oder vrſache anzeigen, warumb du von vns gewychen. Vom Luther ſprichſtu gefalle dir nicht, das ſeyn ſache ein anſehen §. 167. hat, als thet er alles vmb eergeitz willen, vnd dz er alzu milte vnd vnmeſſig die leuthe verſpreche. Wen es nu gleich dyſe meynunge hette, was gehet dys, die ſache an ſich ſelbeſt an? nemlich ſo ſye dz Euangeliū, vnnd die warheit ſelber betrifft? mochteſt villeicht ſagen, widder das Euangeliū vñ warheyt handel ich nichts, ſonder allein widder die ſect, vñ widder die Lutheraner, vñ ſo du mich villeicht frageſt, warūb ich mich yn diſe ſache menge, den du nie fur einē Lutheraner haſt gehalten, dauor ich mich auch ſelbeſt nicht halten wil, habe auch nicht gerne, das mich ander leute alſo heiſſen. Wil dir aber gleich- §. 168. wol alhie anzeigē, was mich beweget. Alſo doch, das du mir erſtlich ſageſt, was es doch

---

4 Saltem *etc.*] ex ep. ad Laurinum §. 93. 10 ais] in ep. ad Laurin. §. 72. cf. ibid. §. 71. 34 milte *sic f.* lego [illegible]

Luthero quod maxime improbet Romanus pontifex, et cur tantopere extinctum
velit? Quædam posses iactare hic ad vanam speciem, sed cum ex
conscientia respondere vis, hoc esse concedis quod is non primus quidem,
sed potentissime Romanorum pontificum tyrannidi restitit, evangelium ut
ante se nemo in locum restituit, humanis sanctionibus fidem abrogavit,
pseudoepiscopis fucum detraxit, papisticas fraudes mundo aperuit, bullas
ad nihilum redegit, gratias profligavit, indulgentiis et id genus aliis imposturis
§ 169. Germaniam clausit. Hoc profecto esse dices: atque igitur cum ||
Lutherum insectari vis, magna vi increpas 'Romanam agnoscere te ecclesiam, | p. 11.
a qua divelli ne morte quidem possis', cum toties discesseris;
atque iterum minitabundus habiturum te pro adversario quisquis adversetur
Romano pontifici: 'te etenim semper fuisse semperque futurum Romanæ
§ 170. sedis, cui te scias multis modis obligatissimum'. His inquam Gnatonicis
adulationibus non iactares te, nisi scires hanc esse infensionis contra
Lutherum caussam quam dixi, et facile remissuros fuisse iratos Romanistas
quæ de libero arbitrio, de sacramentis et quibusdam aliis perperam
sentire illis videtur; hoc persequi, per quod suo quæstui obviam itur, suis
§ 171. lucris via præcluditur, suæ imposturæ frigent, doli patescunt; quodque

ſey, das dem Bapſt ſo treſſlich am Luther mißfalle, vñ warūb er yhn alſo gerne verdrucken
wolt? Du möchteſt wol etzliche vrſachen zu eynem ſchein anzeygē, wē du aber auß deym
gewyſſen wilt ſagen, muſtu freilich bekennen, das es darumb am meiſtē geſchicht, das
Martinus, ſo nicht zum erſten, dz er doch auffs gewaltigſte, des Bapſts Tyrañey habe
widderſtandē, das Euāgeliū meer dā yrgēt eyner fur jhm widd' an tag bracht, mēſchliche
geſetz darnidd' geſchlagē, d' pfaffen vñ ſeiner creaturn, auch ſeiner engē bubereyen, den vorhang
vnd fyrnes abgeſtrichen, die Buln zu nicht gemacht, den Ablas zubodem geſchlagē,
§ 169. vñ yhm das gantz deutſchlandt fur ſeiner betriegereyen zugeſchloſſen. Dys vñ d' gleichen
wirſtu freilich muſſen ſagen, das es die vrſachen ſeint. Weitter, ſo du den Luther ſere
wolteſt gefern, ſchreyeſtu heſſtig, wie du die Römiſche Kirche alleyne fur die rechte kirche
erkenneſt, vonn wilcher du nymer mher, auch nicht am todte (das du doch vormals alſo
offt gethan) wilt abweichen, bekenneſt auch ſid' mit drawendē wortē, dz du die yenigē
alle, die dē Bapſt entkegen ſeint, auch fur deyne feinde, vnd widerſacher halten wilt,
darumb dz du al dein lebtage des Römiſchen ſtules vnderthan geweſt biſt, wilt auch das
ſelbige ſtets bleibē, ſeyſt auch dyſem ſtule vmb vil vrſachen, allē mügliche dinſt pflichtig.
§ 170. Dyſe Gnathoniſche wort, wurdeſtu wol dahynden laſſen, wen du nicht wüſteſt, das diß des
Bapſts ſache widern Luther were, die ich ytzundt angezeigt. Hetteſt auch die zornigen Romaniſtē
leichtlich veracht, du Martinum dauor halten, das er nicht recht mit dem freyen
willen, mit den ſacramenten, vnd der gleichē hab vmbgangē, vnd handel dys alleyne, damit
§ 171. er yhn yren geytz verhindere vnd mach yhn yhre ſchalckheyt offinbar. Welches auch

---

[10] a qua div. *etc.*] cit. ep. ad Marlianum p. 11. v. 33. sq. cf. p. 12. initio.

[11] habiturum] cit. ep. ad Campeg. (ed. 1706. p. 601.) „ .. Erasmum et fuisse semper et semper futurum Romanæ sedis, cui scio me multis nominibus obligatissimum, cum primis studiosum, habiturum pro adversario quisquis illi adversatur“.

[13.14] Gnatho (a γνάθος, maxilla) parasitus in Terentiana Eunucho, nomen cuiuscunque parasiti.

in caussa est, cur tot egeant Romæ Decimi Leonis creaturæ, tot episcopi
et prothonotarii sumptus minuere cogantur, ipsa illius Summi aula eva-
cuetur, in consistoriis solitudo fiat, curtisani frustra ambiant, copiistæ et
tot in urbe notarii ad famem compellantur. Quæ ego quia et prius quam §.172.
ille inciperet, aggressus sum, et pro mea virili pertinaciter in hunc usque
diem egi, quoniamque boni viri esse duco per veritatis confessionem, æqui-
tatis vindictam ubique et semper prodesse patriæ, Christiani vero pro ve-
ritate etiam mori, si hoc res postulet, malo Lutheranum dici me, quando-
quidem sic vocantur qui hæc agunt nunc, quam officium deserere. Quam- §.173.
p.42. | quam igitur nec magistro ibi || usus illo sum nec socio, ac seorsim
negotium hoc agam, et quacunque factione censeri infestissime oderim,
quia tamen valuit hoc iam ut qui Romani pontificis tyrannidi adversantur,
quorum præcipue in numero semper haberi volo, et veritatem qui asse-
rere audent quique ab humanis sanctionibus ad evangelicam sese doctri-
nam recipiunt, Lutherani vulgo cognominentur, feram æquanimiter appel-
lationis iniuriam, ne rei professionem abnegare videar. Neque ita me ali- §.174.
cuius pœnitebit cognomenti, ut vel suspitionem mutati honestioris instituti
præbere de me velim. Habes redditam tibi rationem, cur Lutherani appel-
lationem agnoscam: nunc facile est fidem omnibus facere eisdem de caussis
Lutheranum esse te quoque, tanto etiam magis quam vel me vel quen-
quam alium, quanto tu melior scriptor es ac orator disertior. Nam, ut §.175.

die vrſache iſt, das der Bapſt Leo alſo vil arme creaturn nach ſych gelaſſen hat, dz den
Biſchoffen vnd ertznotarië die küchen iſt gemyndert wurdē, auch des aller heyligeſtē hoff
yn wüſte wirt, die gerichts heuſer zufallē, dz Curtiſan plaſtuchen umbſonſt, die Copi-
ſten vñ notarien haben kaumet das brot zufreſſen. Welches alles, ſo ich ehe ágefangē dan §.172.
Martinus ſelbeſt, vnd nach meinē vermügen biß auf dyſen tag, mit allem fleyß verfüret,
vñ weis, dz eynem redlichen mañe zugehöret, das er mit bekentnys der warheyt, mit
rachūge vnnd ſtraff der vngerechtikeyt, allezeit vnnd vberall dem vaterland ſol forderlich ſein,
einem Chriſten aber, das er auch wo es von nöten iſt, von wegen der warheyt wyllig
ſterbe, wil ich noch lieber ein Lutheraner genēnet werden, ſo man ſy ye alſo nennet, die
mit diſer ſachen vmbgehē von die that, dz iſt dy ſach yn ſich ſelbeſt verlaſſen. Wywol §.173.
ich Martinum yn dyſem fal zum Schulmeyſter, auch zum geſellē nye gehabt, wil auch
noch die ſach ſonderlich vnd fur mich ſelbeſt treiben, vñ wañ ſie mich gleich vō der aller er-
geſten ſecten oder factiō nennetē, die ye auff erdē iſt kommen, ſyntemol doch die yenigen,
die des Bapſts tyrañey widerſtreben, vndter welche ich allezeyt gerne gezalt werde, vnd die
warheyt frey bekennen durffen, vñ ſych menſchē geſetz entſchlagen, dem Euāgelio zu wendē,
die Lutheraner genēnet werdē, wil ich dyſe vngerechtigkeyt dyſes zunamens gerne tragen,
darumb das ich nicht der ſachen yn ſych ſelbeſt widerſtendig geſehen werde. Wil mich alſo §.174.
keynes nhamens vberal ſchamē, wan ich auch gleich ſolt wiſſen, das argwan meyner ver-
wandelten forigen gutter meynunge, auff mich ſolt geworffen werden. Da haſt du vrſache
warumb ich den Lutheriſchen namē anneme vñ erkēne. Darauß mā leichtlich abnemē kā,
das du, dyß angeſehen, ſo du ein redlich mā biſt, auch muſt Lutheriſch ſein, vñ alſo vil
deſte mher, dan ich oder ſonſt ygent eyner, das du zu vnſer zeit, der beſte vñ am wol
beredeſten ſchreiber biſt, haſt auch dyſe ſach, wy ich für angezeiget, ehe angefangē dan Lu- §.175.

prius ostendi, eadem egisti tu ac prius egisti quam me et Lutherum natos
sciret mundus. licet nunc purges te illis, ac nihil tale admisisse videri
velis. at vel aboleri maximam tuorum scriptorum partem oportebit. vel
censeberis et tu factione hac (quandoquidem factio vocatur) ab omnibus
§.176. qui rem ipsam æstimabunt magis quam specie movebuntur. Quodsi vel
purgationem illi tuam accipient, vel ea in futurum abs te sperant commoda,
quibus facile prisca sarciant damna, et in Lutheranos, hoc est veritatis
adsertores et Christianæ libertatis vindices, tu scribendo inveheris
ac nos ultro tibi adversarios deposcis, ego contra nihil animad||verso | p. 43.
factionis nomine, sed rei quam persequeris, habita ratione quantum in me
§.177. erit communem contra te caussam tuebor. Quam tamen nollem impositam
abs te mihi necessitatem. sed quia præstitit tibi illis parasitari quam
mecum in officio persistere, disiungi patiar, ut tu concedas illuc, ubi authoritatem
Romani pontificis expedit sacrosanctam haberi. ego hic maneam,
ubi consultum est rei Christianæ, ut amoveatur quisquis in ecclesia tyrannidem
§.178. occupat: tu illic securus agas, ubi potentes viri sunt, qui munera
offerunt et paratos habent, si in Lutherum scribere vis, episcopatus tibi ac
sacerdotia cedunt haud contemnenda; ego hic pericliter, ubi integri, graves,
veri, candidi, synceri constantes et liberi homines sunt, quos neque
munera movent neque honores mutant neque pericula terrent; quibus
§.179. æquitas colitur, fides servatur, religio curæ est, veritas non deseritur. nam

thꝛ, vnd ich auf erden ſeynn komen. Entſchuldige dich wie du wilt, ſo muſſen entweder
deine meiſten bücher vertilget werdẽ, od' du muſt auch Lutheriſch (ſo mã es ye alſo nennet)
von al den yenigen, die dy ſache yn ſych ſelbeſt mher anſehen, dan den namen, gehalten
§.176. werdẽ. So dir aber dy ſelbygen zu gut wurdẽ halten, vñ dein entſchuldigũg annemẽ,
des halbẽ dz ſy ſich verhoffien, du wurdeſt yhn dyſen [illegible] mit eynem andern
wyder eynbꝛingen, ſo ſy dich vnuerhyndert lieſſen, vnnd du alſo [illegible] die Lutheraner,
dz iſt wider die yenigen, die die warheyt bekennẽ, vñ chriſtliche freyheyt verſchützẽ, dich
zu handlen vnterſtüdeſt, vñ mich ye zu eynem widerſacher haben welteſt, ſoltu wiſſen das
ich keynẽ namẽ angeſehen, die ſach yn gemein vñ yn ſych ſelbeſt frey wil verteydigẽ vñ verfechtẽ.
§.177. Wywol mirs leyt iſt, dz mir das mit dir begegnẽ ſol, ſeytemal du aber lieber
mit dẽ yenigẽ plaſtruckẽ wilt, dã mit mir yn rechter ſache fechtẽ, muß ichs geſchehẽ laſſen,
dz du auf des heiligẽ ſtules ſeitten bleibeſt. Ich wyl mich aber zu dyſem teyl wenden,
das vor die gantze chriſtenheit wachet, das all die yenigen mochten beſeyt bracht werden,
§.178. die tyrãney ynn der kirchen uben. Du biſt auff deynem theyle woll ſycher vnder den gewaltigenn,
die dir alle tag geſchenck gebẽ vnd habẽ, ledige Biſchtumb vnd gutte lehẽ fur
dich, ſo du nur widern Luther ſchreyben welteſt. Ich will alhye vnter redlichẽ fromen
tapffern mẽnern gerne geſar ſtehen, die da warhafftig vñ beſtendig ſeynt, die widder geſchenck,
noch weltliche eere bewegt, ſeynt auch vor aller ferligkeit vnerſchrockẽ, von wilchẽ
die gerechtigkeit wirt geübet, der recht glaube geſodbert, der recht Gottis dienſt yn hüt
§.179. gehaltẽ, die warheit angenõmen. Was gehet mich dyß an, dz du dem Rõmiſchẽ ſtule ge-

---

[15] cf. §. 169. et ep. ad Laurin. § 93 [16] Cf. ep. ad Laurin. §§. 24. sqq. 50. (et ep. ad Lovanienses d. a. 1521. (ed. 1706. p. 674.) [40] geſodbert == geſördert

quid ad me, quod tu multis adeo nominibus Romanae curiae es obligatissimus? tam constanter illam oppugnabo tyrannidem publicam ob commodum, quam tu ob privatum pertinaciter defendes. ubi facilior mihi labor, conscientia liberior, quod omnia vera dicenda sunt, omnia plana et recta; tua peior conditio, cui fingendum, inveniendum, comminiscendum, mentiendum, fraudandum. Quod cum incipis, non semper proferendam veritatem §.180. dicis, et magni referre quomodo proferatur: quam tuam sacrilegam vocem p.41. | in iugulum retorqui oportuit (iam enim stomacho|sius hoc me eloqui res cogit) si officium debite facerent qui haereticos vel ad recantationem adigunt nunc, vel in ignem coniiciunt: quid enim impium magis et contra §.181. Christi doctrinam quam 'non semper veritatem proferendam esse' dicere, pro qua ille nos mori quoque voluit? deinde quo insigniores nos ad invidiam facias, tumultus quoque obiicis et dissidia et quae rei ipsius natura est, nostro imputas vitio. An non praedixit Christus fore, ut odia et dis- §.182. sensiones, bella et caedes propter se suumque sermonem habeantur? nisi igitur evangelium ferre non possent Romani isti, Luthero non irascerentur; neque alios offenderet ille, si citra eorum incommodum vivi Christiane inolesceret. Tu vero ostende nobis viam, qua et veritas ius suum obti- §.183. neat, et qui nunc bella movent, placidissime conquiescant. Sane huiusmodi

pflicht biſt? Ich wil yhm wol alſo vil umb gemeines nutzes willen entkegē ſeyn, als du yhn umb deines eygen nutzes willen ſchutzē kanſt. Will auch dz ſelbige mit weniger mhue unnd freyerem gewyſſen zuweg bryngen dan du, darūb das meyne ſache ein rechten grundt hat, darff nichts tichtē, nichts heuchlen, nichts unrechts ſagen. Dein teyl iſt darūb deſte ſchwerer, das du alles erdichten, liegen, vñ triegē, myſchen und mengē muſt, wilches ſo du dich unterſteheſt, ſprichſtu das es nicht allezeit gūt ſey, das man mit der warheit er- §.180. fur platze, und wie grōß daran gelegen wie man ſye furgebe. O wie hoch were von nötten, von den yenigē die itzunt die ketzer brennē, oder zur widerruffunge zwingē, ſo ſye yhrem ampt recht wolten fürſtehē, das ſie dir dyſe gotloſe ſtym widderumb yhn hals tryben, alſoferne du ſye haſt erauß gelogen. Wen was iſt gotloſer vñ Chriſti lere meer §.181. entkegē, denn das man ſaget, die warheit ſey nicht uberal, vñ allezeit zubekennen, bey wilcher er uns auch befolen, das wir das leben laſſen ſollen? Daruber auch, daſtu yhder neydes auff uns ſchutteſt, ruckeſtu uns auffrur unnd zwytracht auff, gibeſt das yenige uns ſchult, wilches der ſachen natur fordert, und habē muß, hatt nicht Chriſtus ſelber geſagt, §.182. das haß, neydt, zweitracht, ſtreyt, todt, umb ſeiner willen vñ ſeiner lere wurden kōmen? Derhalbē, wo die ſelbigen herrn von Rome das Evangelium kūte leyden, wurden ſye Luthern auch woll zufride laſſen, wurden auch von yhm nichts verletzt werden, wañ er leret das man on jrē ſchaden oder abgang ſolt oder kunt chriſtlich leben. Ich wolt gerne ey- §.183. nen weg vō dir lerne, dadurch man zugleich die warheyt kundt erhalten, und das die yenigen, ſo yhr alſo hefftig widerſtreben, auch zu freyden ſeſſen. Daruber das dein radt iſt, ſo du dich rümeſt, du wolleſt allezeit bey dem gemeynen Chriſten hauffen feſt halten, unnd

---

[4] cf. §. 179. [5] peior] prior f. [6] non semper] ex ep. ad Marlian. p. 11. et ad §. 73. not. [14] praedix.] Evang. sec. Matth. X. 34. sqq. („non veni pacem mittere, sed gladium") sec. Luc. XII. 51.

consilio occurrere his te rebus decuit, cum iactares non defuturum reipublicae Christianae et unum posse te has sanare discordias: nam cum scri-
§.184. bis tuum non esse de solio illos praecipitare, nihil ad rem. non hoc abs te quaeritur, sed ut propagandae quam latissime Christi doctrinae des operam. 'Vivit' inquis 'Christus et habet in manu flagellum, quo tales exturbet e templo'. Scimus. sed interim tu exalta vocem tuam, clama, ne cesses, annuncia populo dei scelera eorum: hoc te plurimum decet hominem
§.185. theologum. imo desuper coactio est, ut cui datae sunt claves scientiarum dei, is rigide semper et immutabiliter veritatem recludas et proferas, quantocunque etiam periculo. 'Sed || non potest hoc fieri citra tumultum'. | p. 15.
Fac non posse, at interim doce melius esse hos vitari tumultus quam propagari sermonem dei. nobis quidem satis caussae cur inceptum deseramus, non videtur, quod tumultuantur quidam; et si adversa veritati evangelicae factio opprimi non potest nisi perniciosissimo orbis tumultu, ob id
§.186. nos nihilo minus ut opprimatur adnitemur. Christus vult et opportune et importune praedicari et sic Paulus praecipit; neque cessandum ibi est, quicquid etiam obstiterit. 'At involvet tumultus hic innoxios'. tu quidem di-

trawest dir auch alſo vil, dz du diſſer zwentracht wol raten wolteſt. Schreibeſt aber ferner, das es nicht yn deyner hant ſtehe, ſonder yn der yenigen, die dir zu gebieten haben.
§.184. Reimet ſich hieher nichts uberal, wirt auch diſſer gehorſam albie nichts von dir gefordert, ſonder vil mer das du darauff ſeheſt, das der gemeyne chriſtliche hauffe gemeret werde. Mochteſt aber ſagen, ya Chriſtus lebet noch, hatt auch die peytzen yn der hant, damit er ſein widerſacher auß dem tempel treibet. Wir wiſſen das wol, dir gebüret aber nichts deſte minder, ja iſt dir auch durch dẽ prophetẽ bevolẽ, daſtu deyne ſtimme auffhebeſt, ſchreyeſt, vñ höreſt nicht auff, verkündigeſt dem volk Gottes ſeine ſunde und ubeltadt.
§.185. Dis gebüret eynem rechtẽ theologo zu, ya du wirdeſt auch vō oben hernyder dazu gezwungen, ſo dir die ſchluſſel des verſtãdes vñ der kunſt gottes geben ſeint, das du ernſtlich und unbeweglich die warheit, auch mit deiner ferligkeit, wans nicht anders ſein kan, ſchutzeſt vñ handthabeſt. Ja das kan nicht on auffrur geſchehen. Ich ſetze das daſſelbe alſo ſey, ſo wolt ich doch gerne vō dir hörẽ vñ verſtendiget werden, obs beſſer ſey, dz mã ſolch auffrur meyde, od' das mã umb auffrurs willen Chriſti lere geſchweige, wen ich ſehe nicht vor gnungſam urſach an, dz wir dz wort Gottes umb etzlicher ſchwür wer willen ſoltẽ verlaſſen. Und wen gleich des Euãgeliõs und der warheyt widerſacher, nicht anders, dã durch d' gãtzen welt auffrur vñ entporunge kuntẽ geſtillet werdẽ, ſeint wir doch nichts
§.186. deſte minder ſchuldig den ſelbigen zu wid'ſtehen. Chriſtus wil das man ſein wort fertig vñ ſtürmig nach der zeyt gelegẽheyt predige, des gleichen gepeut auch Sant Pauel, man ſol auch da nicht auffhören, Got gebe es ſtehe ym wege wer nur wölle. Es kõmet aber offt dz die unſchuldigen yn ſolchen auffruren muſſen mitleydẽ. Das ſageſtu, ich ſage nein dazu,

---

[3] cf. ad Laurin. ep. §. 76. et ep. ad Lovanienses d. a. 1521. XVII. 18. (ed. 1706. nº. 623. p. 675.) [5] Vivit] ep. ad Laurin. §. 84. i. f. [8] Isaiae LVIII. 1. [10] Ep. ad Campeg. (ed. 1706. p. 690.) „hoc igitur meum consilium hactenus modo favit Luthero, ne praeter meritum, ne praeter ius, ne per tumultum, ne magno orbis tumultu opprimeretur.“ [16] Paul.] II. ep. ad Timoth. IV. 2. „Praedica verbum, insta, opportune, importune“. [32] ſchwür, tumultus, seditiones, coniurationes.

ris, non abominamur: sed ut futurum sit hoc quoque, nihil tanti est, cur postergari debeat negocium Christi. Quare etiam temere non obiicitur tibi §.187. ab illis impense Lutheranis, ut commemoras, quod dilutior sis, et blandior principibus quodque nimium pacis amans. imo non attente audivisti homines: hoc querebantur, quod nihil constanter dicas aut facias, quod ex omni levissima caussa blandiaris et adsenteris, idque non principibus tantum, sed et infimo cuilibet, quem tuæ imbecillitati visum est metuere. Quid deinde vero assentando effutis? „Quis non faveat eius dignitati, qui §.188. virtutibus evangelicis Christum nobis repræsentat?“ Nemo non, siquis abs te talis repertus est: atque adeo dic bona conscientia mihi, fuit per octingentos retro annos Romæ pontifex qui ad evangelium sese gereret? vel fuit hoc tempore qui ullam haberet in se probitatis micam, nisi quantum tua adulatione ad immeritæ laudis professionem intrusi sunt aliqui? Quia §.189. E 10 | igitur nulla apparet amplius in te | gravitas, nulla plane constantia, et cum nobiscum prius egeris, hoc est eadem egeris, nunc tergiversaris ac ad hostes transfugis, contraque omnem rationem et communem sensum falsissime pronuncias neminem pium non favere Romano pontifici, cum hic, quod omnes vident et cognoscunt, maxime impios habeat sibi deditos: patimur quidem alienari a nobis te, miseremur vero quod huc de- §.190. mentiæ veneris, ut tam absurda contra conscientiam probes. Et siquidem

vñ wen es gleich alſo geſchicht, ſo iſt es doch nicht gnugſam vrſache, das man derhalben Chriſtus ſache ſol ligen laſſen. Dir wirt nicht one vrſache, vonn den Lutheranern, wie du §.187. ſelber ſchreibeſt, vorgehalten, wie du ein weichlicher man biſt, dem vñ fürſtẽ ſere angeneme, vnd alzu fridſam. Ja du haſt ſie nicht recht verſtandẽ, mit dyſen verwickelten wortẽ habẽ ſie ſych beclaget, dz du weder an wercken noch an worten beſtendig biſt, heuchelſt vnnd ſchmeuchleſt auff allen ſeytten, vñ nicht alleine Herren vnd Fürſten, ſonder auch den allergeringeſten, vor welchen ſich nur deine tapfferkeit etwan ein wenig beſorget. Ich meynn an das ſey recht geheuchlet, was du klapperſt. Wer wolde dasſelbe wirde nicht §.188. günſtig ſein, der vns mit Euangeliſchen tugenden Chriſtum gleich furtregt? Ja freilich wir wolten das alle gerne thun, wan du vns etwā eine ſolche anzeigeſt. Sage mir aber auff dein gewiſſen, iſt auch yn dyſen achthundert jaren, eyn Bapſt zu Rome geweſt, der ſich nach dem Euangelio hat regiret? oder iſt auch zu vnſer zeit yrgēt eyner geweſt, der nur eyn punctlyn fromikeit an ſych gehabt, alleine was du ſie mit deinē lügen beſtrychen, vnd geſchmuckt haſt. Derhalben ſo nu offentlich erſcheinet, das keyn redlikeit, kein beſtendigkeit, §.189. meer yn dir iſt, vñ du die ſelben ſache ſych zugleich mit mir getrieben, vnd nu abgefallẽ, vñ dich zu vnſern feinden gewendet, ſageſt auch on vrſache, vñ alle vernunfft, das kein redlich man iſt, der dem Römiſche ſtule nicht von hertzen freuntlich vnd günſtig ſey, ſo man doch offentlich ſicht, das ſeyn gantzer anhang, eyttell gottloſe leuthe vnnd boßwichter ſeynt, muß ichs laſſen geſchehen, das du dich von mir wendeſt, dz erbarmet mich aber gleich- §.190. wol, das du alſo ſeer gefallen biſt, das du dey eyner ſolche ſchnöde ſache, widder dein

---

[3] ab illis imp. Luth.] ep. ad Laurin. §. 55. „Audio queri nonnihil quosdam imp. Luth., ut vocant, quod dilutior sim, quod bl. pr., quod nim. pac. am.“ [8] Quis non] ep. ad Laurin. §. 83. „Quis autem non fav. *etc.*“ cf. cit. ep. ad Marlian. d. 25. Mart. a. 1521. supra p. 11. v. 7. [17] nem. pium] ep. ad Marlian. cit.

sanari non vis, libenter ferimus illic potius perire te quam nobiscum: nam
vobis levibus et fluxæ fidei hominibus opus non est; per fortes aguntur
§.191. hæc et constantes. ubi satis mirari non possum, quod iactas, quosdam
te Lutheranos technis allicere ad has partes, quosdam vi quoque velle rapere, atque igitur dialectice probas non esse evangelicos Lutheranos, quia
evangelicum non sit technis et vi in suam quemque factionem protrahere:
præsertim cum non ignoretur, hanc professionem non esse minus pericu-
§.192. losam quam fuerit olim Christiani nominis. Fatemur non esse evange-
licum id, quo minus etiam probamus tuum Romæ imperatorem, qui nos
vi ac violentia sub suam authoritatem compellere vult, et cum renitimur,
cœlestia quoque fulmina, tanquam ipsius illa potestatis sint, deminatur.
§.193. Illi vero qui has tibi technas admoliti sunt, hanc intentarunt vim, scire
cupio ubinam et qui sint homines? teque rogo dicas mihi, iocerisne hoc
an serio moveas. sed non iocaris qui bis aut ter repetis esse Lu|theranos, qui te primum technis, deinde vi rapere in sua castra sint conati. p. 37.
Modica fide, nulla fiducia esse debent, quicumque sunt, qui hoc machi-
§.194. nantur, si ulli sunt, neque Lutherani in iis spiritus tantillum est: nisi
tu hic nos contemnendi studio vicanos quosdam et de foro nihili homines
nobis imputas: sunt enim postremissimi quidam, qui cum se aliquos videri volunt, ea dicunt ac faciunt quæ a communi abhorrent consuetudine.

gantz gewiſſen doch halte muſteſt, vnnd ſo du dir ye nicht wilt laſſen rathen, iſt mir noch
lieber du verturbeſt alleine, dann ich mit dir. So will dyſe ſach auch nicht vnbeſtendige
§.191. loſe leute haben, ſonder muß durch tapffere glaubhafftige menner gehandelt werdenn. Ich
kan mich aber nicht gnug verwůndern, das du dich růmeſt, wie dich etzliche Lutheraner mit
hind'liſt zu yhn haben wollen zyhen, etzliche mit gewalt zwingen, vñ probireſt weitter mit
deiner ſophiſterey darauß, dz die Lutheraner nicht Euangeliſch ſein, darumb das das nicht
euangeliſch iſt, das man yemant mit liſt oder gewalt auff ein meinůge wolt bringen,
ſonderlich ſo nicht minder far yetzunt auff dyſer ſecten bekentnis ſtehe, dan etwan auff
§.192. Chriſti namē geſtandē hat. Ich bekenne dz ſolcher zwang nicht Euāgeliſch ſey, ſage auch
weitter das dein Bapſt zu Rōme auch nicht Euangeliſch thu, ſo er vns mit lauter gewalt
vnd zwāncn, ya auch mit plitzē vnd donnern, gleich were er des hymels auch mechtig,
§.193. vnter ſich zwinget. Weytter wolt ich auch gerne wiſſen, wer ſye doch ſeindt, die alſo mit
liſt mit dir vmbgehen, vñ gewalt an dich legē, bitt woleſt mir ſagen, ob es denn ernſt
oder ſchertz ſey? Ich verſehe mich freylich es ſey dein ernſt, ſyndt du es alſo offt anzů-
geſt, das es Lůtheriſche ſeint, die dich zum erſten mit liſt, darnach mit gewalt, auff yhrē
ort habē wollē zyhē. Es muſſen lůgēhafftige vñ treuloſe leute ſeyn, die ſolchs an dir ver-
§.194. ſucht, yn wilchē kein tropffen Lutheriſches geiſtes iſt, ſo yhm doch alſo iſt wie du ſageſt,
vñ du nicht vil meer, die vmb vnſer verachtūge willē thuſt, wilt vns, ſo du vns fur
peuriſche vnd eynfeltige leute helteſt, ſolch ding auſſlegen. Wiewol ich auch bekenne, das
etzliche grobe narn ſeint, die darūb, dz ſie auch etwas mūgē geſehen ſein, al vngehort ding

---

[5] quosd. *etc.*] ep. ad Marlian. cit. [14] repetis] cf. e. gr. ep. ad Campeg. (ed. 1703. p. 596. 598.), ep. ad Marlian. (supra p. 10. 12.), ep. ad Laurin. §§. 55. 63. 68. et imprimis §. 69. [22] alleine, dann ich mit dir] Ab Hutteni sententia aberravit versio.

tuncque vanitati suæ Lutheri nomen prætexunt: hos tu haud ignoras a
Luthero nihil habere, et dicere non audes idoneos esse qui honestissimorum
virorum consortio adscribantur; neque facile credo tantum esse odii,
ut nos hac iniuria gravatos velis. Quæ potest esse autem Lutheranorum §.195.
vis quæso, in tanta circum Germanorum principum contra nos conspiratione?
Equidem Basileæ nihil audivi quenquam pugnare, ut vel tu vel
quisquam alius Lutheri esset, et Wittenbergæ haud dubito quin nulli sint
qui tale studeant: cum quia hactenus suum esse te crediderunt, tum vero
quia quo propius Lutherum vivitur, eo plus ex illius spiritu hauriunt homines.
Quæ Lutheri autem mens est quantum ad defectionis per te concitandæ §.196.
metum, non redemptum esse velit: prædicando evangelium coniunxit
et multitudinem sibi vel Christo potius, et procerum bonam partem:
idem sperat deinde facturum se, neque unquam timet nequid tu vel quicunque
contra evangelium obtineatis, ac certo scit non defuturos qui dei
e 8. | verbum intra || sese admittant; quare etiam nihil minus curat quam
vel arte circumveniendo vel vi cogendo lucrifacere Christo homines; vi
verbi confidit. Ubi igitur illi sunt, iterum quæro, deserti Lutherani, quibus §.197.
in aliqua puto solitudine constitutis opus est convictoribus? Ipse quidem
neque cum ad orientem me verto, neque cum ad occidentem respicio,
neque cum ad meridiem dirigo oculos, neque cum inde ad aquilonem
intentus sum, quenquam video: mirum ubi lateant igitur qui me §.198.
quoque fallunt: si prope sunt, quomodo factum est, ut Basileæ cum essem

thun vñ ſagen, wollē zuletzt yhre thorheit mit Luthers namē verſchatten vñ verdecken,
ſolche leuthe weiſten wol dz ſie nichts überal vom Luther habē, des ſie ſich rümen möchten,
ſeint auch nit wirdig, das ſie mit fromē leutē vormeget werden, darzu verſehe ich
mich auch nicht zu dir dz du vns alſo abgünſtig biſt, dz du vns mit ſolcher leute torheit
wolleſt beſchwerē. Weitter wolt ich gerne wiſſen, wz diſes vor gewalt mocht ſein, damit §.195.
dich die lutheraner ſoltē zwingē, vnter alſo vil deutſchē fürſtē, die beinahe alle widder vns
verbündē ſeint? Ich hab zu Baſel, ſo ich etzlich wochen da gelegen, niemāt vernomē, der
geſtritten, das widder du noch ſonſt irgent eyner Lutheriſch würde, vnd weyß furwar, das
zu Wittemberg auch niemand iſt der diß begeret, ſo ſie biß hieher glaubet, das du ſachen
bey yhn ſtundeſt, darüber lernen ſie auch yn dyſem fall, vom Luther wol alſo vil, das
ſo wiſſen, wes ſye ſich halte ſollen, das weyß ich aber gewys, das dis Luthers meynung §.196.
ſey, als vil du furcht d' abfallūge, ſo du dich mit deinem abweichen verſucheſt zu machē,
das er dich nicht vmb eynen heller widder kauffet. Er hat yhm, vnd vil mehr Chriſtō,
mit des worts predigen, eynen guttē hauffen herrn vñ gemeynes volckes verſamlet. Wirt
dergleichen auch yn zukunfft thū, weis auch gewis, das widder du noch ſonſt ymāt yn
diſer, daß iſt des worts ſache, etwz widd' yhn wirt kounē auſſbringē, iſt yhm auch
gewerret dz allezeit leuthe ſeyn werden, die das wort werden annemē. Darūb du nicht
fürchtē darffeſt, das er geſynnet ymāt mit liſt od' mit gewalt Chriſto zugewynnē. Ich §.197.
wolt aber zum andern ye gerne wyſſen, ynn welcher wüſtenen doch dyſe verlaſſene Lutheraner
ſeint, den alſo, das man ſie beſtreitte von nöttē iſt. Ich kere mich zum auffgāg,
nidergang, mittag, oder mitternacht, ſo kan ich doch dyſer kryger keinē anſehē,
mich wundert wo ſie ſeyn müſſen, das ich ſye auch nicht vermerckt. Seint ſye nahet, ſo §.198.

et se mihi circumfunderent agminatim Lutherani homines, obscuros istos non persentiscerent, aut ipsi ultro consilium mihi suum non communicarent, ut una studuissem novum facere te proselytum? si vero longe absunt, quam tibi a longinquo vim facere possunt, in tali urbe, tali gente?
§.199. nihil verisimile invenio. itaque non placet fabula; commentum videtur multo maxime nugatorium. hoc vero certum habeo ipsi Luthero iniquissimum esse te; quam ob caussam vero haud satis scio, nisi quod prius dixi, famam esse non ferre te florentem iuxta alienam virtutem atque omnibus in-
§.200. videre qui simul celebrantur. Quæ si non fallit, multam habet ille materiam provocandi ad invidiam te: iam enim celeberrimum est hoc toto orbe nomen, quod a cunis etiam pueri vocare assuescunt; et qui extra religio-
§.201. nem hanc sunt, Lutheri fama et ipsos adiit. At disce tandem tua conten|tus esse gloria, nec deroga alienæ. tuam magnitudinem peculiari | p.19. virtute metimur, eique nihildum decessit propter Lutherum, in quo spiritum miramur et vix comparabile illud intelligendis divinarum scripturarum
§.202. mysteriis acumen. Certe ab ipso amaris vere et ex animo; neque non solebas vicissim ipse venerari hominis virtutem ac vitam probare. 'Sed nondum' inquis 'malum Eridis proiecerat in mundum ille'[1]. Hoc malum proiicit, mi Erasme, quisquis profert evangelium. sed tu puto dicere volebas 'nondum me invidia subegerat, nondum Romanæ ceperant illecebræ'.
§.203. Proinde bonum virum criminari falso desine, nequando hanc in te ca-

muſs es ſeltzam zugangē haben, das ich ſie neſt zu Baſel, ſo doch vill Lutheriſche bey mir geweſt, nicht auch verſtanden habe, oder ſo ſye daruber geradtſchlagt, das ſie dich auch unters fenlyn brechtē, wie du dich beclageſt, dz ſye mich nicht auch zu radt genōmen habē. So ſie aber weyt võ dir ſeint, wie fürchteſtu dich alſo ſere, yn einer gemaureten
§.199. Stadt, unter einē ſolchē volcke? Es wil nicht klappē Eraſme, iſt der warheit auch nichts enlich, derhalben mir dyſe, meer dē lügehafftige fabel, nichts uberal gefelt. Das weis ich auch furwar, daſtu Luthern ſere unrecht thuſt, was vrſache aber, kan ich nicht wiſſen. Es ſey den das es noch diſe meynūge habe, wie man von dir ſaget, das du nicht frēbde tugend bey dir kanſt leydē, das iſt, das yemant gleich geleret, oder gleich bey dir geeret
§.200. ſey. So deme alſo iſt, ſo wirſtu freylich vil am Luther ſyndē, darūb du yhm magſt billich feyndt ſeyn. Wen ſeyn namen wirt ytzunt durch die gantze welt geert vñ außgeſchreyē, den auch die kinder yn der wygen lernen erkennen, ſeyn gerücht endet ſich auch
§.201. nicht bey uns Chriſtē, ſonder hatt ſich durch alle unglaubige langſt außgebreittet. O Eraſme wiewol ſtunde dir an, dz du lerneſt mit deyner eere zufride ſeyn, zügeſt niemāt ſeynē preyß abe. Wir wiſſen wol, dz du viler tugēt halbē ein trefflicher ſonderlicher man biſt, dir iſt auch vom Luther ann deyner eere nichts abgebrochē. An wilchem wir vns aber die großmechtickeit vnd höhe, des geiſtes vñ der heiligē ſchrifft ſonderlichē verſtant, verwūdern,
§.202. d' dir auch võ hertzē günſtig iſt, des gleychen du yhm auch etwan widderumb erzeygeſt, lobeſt vñ preyſeſt ſein werck vnd leben. Ja er hat aber noch nicht den Krieg angetzund. Antwort. Diſen Kreyg entbrent ein yetzlicher, der dz Evangeliū prediget Eraſme. Aber du welleſt villeicht ſagē, er hat mich noch nicht bey den groſſē hauffen mit haß beladen,
§.203. ſo het ich die Soppen von Rome auch noch nicht geſchmackt. Wolleſt darūb aufhörē wenn

---

[1] Etiam in ep. ad Warham. d. 23. Aug. a. 1521. d. Erasmus queritur „Lutherus veluti malum Eridis misit in mundum".

lumniam, si nemo alius, ille expetat saltem qui æquis omnia oculis despicit. Si desierunt esse caussæ (ut hoc item moveam) cur ames, credo non sunt etiam cur oderis; si sunt, tamen melius quievisses in dissensione, ac alia interim egisses, ut consuevisti, utiliora multo. Laxari debent hac §. 291
ætate tui labores, non intendi. Quid autem proficies istis, quos ad terrorem nostri iactas, dialogis, nisi quod demereberis inimicos amicos, quos magno cum periculo colis, quorumque suasu haud prudentem, me iudice, permutationem fecisti? nam quale hoc est, quod qui te ad scribendum §. 292
contra Lutherum impulerunt, omnes aut pessimi sunt aut potentissimi aut utrumque simul? Porro ipsa in se caussa æqua an iniqua sit, vel hoc ar-
e 3ª | gumento scire licet, quod virum hunc qui || condemnant, inauditum, indefensum et indicta caussa per vim ac iniuriam condemnant: nemo rationibus, ut refellat, aggreditur; tantum maledictis vexant et contumeliis exagitant. quod tibi quale visum aliquando sit, tua scripta indicant. Ecce §. 293
aliud autem si improbandi caussam hanc rationes essent, nequaquam illis resisteretur Germaniæ principibus qui ad unum omnes in hoc videntur conspirasse, ut nos funditus destruant ac a radice (ut fertur) extinguant. quos sic animatos scio, ut si vel per speciem honestatis liceret, quod diu iam agitant, cum vires sint quibus facile possent, nihil neque citius neque cupidius facerent quam nostro se sanguine inebriarent. nunc magnæ ibi in- §. 294
iquitatis conscii sibi quo minus audeant, intercessionem vulgi indignitate rei se moturi verentur. itaque cum hinc prohibiti aliter videant stilo posse

Eraſme, dyſen frome Erbarn man zuſchmehē, das er nicht etwā ſelbeſt diſe vngerechtigkeit, ſo die andern alle ſchweigen wurden, von dir fodere, der yn allē ſachē gerechtigkeyt fodert vñ haben wil. So du keyn vrſache haſt, darumb du jhn ſoder liebeſt, verſehe ich mich du habſt auch nicht fug, das du yhn darūb haſſen wolleſt. So du aber diſes auch gefület, hetteſtu dich yn ſolcher ſachen vñ zweitracht, yn keynen weg ſollen merckē laſſen, vñ ander ding than habē, wie du pflegeſt, das beſſer were geweſt, dan diſer hadder. Wer §. 291
auch nu faſt zeyt dz deyn arbeit geminnert vnd nicht gemeret wurde. Was gedenckeſtu aber, mein lieber Eraſme, mit den Dialogis außzurichten, damit du vns draweſt? nichts anders, den daſtu dir feinde zu freunden wirſt machen, vnd wirſt die ſelbigen mit groſſer ferligkeit haben, auß wilcher vberreden du nicht ein klugkliche wandelunge haſt than. Wenn §. 292
alle die dich dazu gereytzet, das du widern Luther ſchreibeſt, ſeint entwedder gantz bubē, oder ſere gewaltig, oder zu hauff bubē vñ gewaltig. Weitter ſolteſtu auch darauß abnemen, ob die ſach recht oder vnrecht were, das die yenigen alle die Luthern verdammen, mit gewalt vnuerhoͤrt vñ vnuberwunden verdammen wollē, niemāt greyfft yhn mit ſchrifft, oder mit vrſachen an, wartteln yhn alleine, mit ſcheltwortē, ſchendē vñ leſtern, das dir etwā auch (wie deine bücher anzeigē) nicht gefallen. Vnd glaub mir ſo dis ding mit vrſa- §. 293
chen kunt vberwūdē werdē, wurde one zweiffel nicht alſo heſſtig wider etzliche Furſten geſchriben ſeyn wurden, die ſich datzu verknüpfft, das ſy vns mit fleys vnd grüntlich, wo ſie fug hetten, vertilgen vnd außrodē wolten. Wilcher meynunge iſt, wo ſy es nur etwā mit kleynem anſehen kundtē zuwege bringen, ſo ſy gewaltig vnd ſtarck gnug dazu ſeint, wurden ſy ſich halt begirlich, vñ mit allen freuden yn vnſerem blute waſchen. Nu ver- §. 294
hindert ſy dis alleine, das ſie wiſſen das yhr furnemen falſch iſt, furchtē auch das ſy das volck mit ſolcher vnbillikeyt, wider ſich mochtē erweckē. Derhalbē ſo ſy an dyſem ort

agi, te sibi, quo magis neminem alioqui perditum vellent, precarium scri-
§.208. ptorem comparant qui pro se pugnes. Et pugnabis, ut cœpisti: ita con-
stitutum tibi est, cum quia speciosa apud adversarios omnia sunt, nobiscum
contra horrida et fugibilia; tum quia invalescentibus proxime illis desperare
nostram statim fortunam cœpisti, ac metu imprimis periculi, nequid superatis
§.209. nobis duri patiaris, alienandum te dedisti. quo intercesserunt illæ summo-
rum hominum invitationes, illa præmia, illæ promissiones, illa gloria, illæ
triumphorum spes. Sic ademptus nobis es, sic illis deditus: Christus bene
vertat! nobis tamen præter ‖ opinionem accidunt haec, sed quia accidunt, ‖ p. 34.
§.210. æquissimis feremus animis. Hactenus dubium servasti animum, caute ad-
modum ut alter Metius in occasionem intentus: quamobrem in tantum auctis
adversariis, ut victoriam penes nos desperes, quem pro victore habes, ei
te adiungis, nulla bona conscientia, sed vel mutuato a fortuna consilio,
vel illis victus conditionibus vel metu, ut dixi, ne oppressis nobis nihil in
te mitius (quod futurum ne ego quidem dubitavi) quam in quempiam no-
§.211. strum ab adversariis consulatur. Itaque conscius tibi, quid ad te ex hac
re pertineat, modis omnibus conandum statuisti, ut vel turpissime adu-
lando futuri victoris (quemadmodum tua fert desperata imbecillitas) animos
præoccupes. id quod iam effectum tibi existimas, neque aliquid dubitas,
§.212. quin firmatis in te animis habeas adversarios. Sed vide quid certum ibi

verhindert, vñ ſehen das man mit ſchreibē du ſach hindt hädtē, habē ſo dich erleſē den ſie
§.208. langſt gerne zu unglück bracht hetten, und dich gemitt das du vor ſo ſtreitteſt, wirſt daſ-
ſelbige auch thun, wo du angefangen, ſo du ſaheſt dz es den dē ſelbigē unſern widerſachern
als tapferer, köſtlicher und ſcheinbarlicher zugehet dann den uns. Czum andern, dz du ge-
ſehen, das ihr teyl ſtercker iſt dann unſers, haſtu an unſerm glück verzweifelt, vñ ge-
furcht ſo wir oberwunden, das du nicht etwā zu unglück daruber mochteſt komen, dich
§.209. alſo unſer entſchlagen. Da zu haben auch geholffen, und gereitzet der groſſen hanſen bitt
und beger, das groß erpietē, die geſchenck und verheyſchūge, die ere, die triumpff, die du
dich da durch haſt verhofft zuerlangen, alſo biſtu von uns komen, und den yenigē zuge-
ſchmiegt. Wolan, glück zu, wiewol ich mich des nicht verſehen, wañ ſachs aber alſo be-
§.210. gibt, muß ich mich darumb nicht kranck legen. Du haſt biſhieher auff beyden achſlen ge-
tragen, fürſichtiglich gehādlet, und gleich als ein ander Metius auff gute gelegenheit, ob
oder zu zufallē gewartet. Nu ſaheſtu das die widerſacher alſo gewaltig gemeret ſein das
du dich unſers teyles erwegen, wendeſt dich derhalben an alle gewiſſen, alleine dem glück
nach, und das angeſehē, wan wir unten legen, das mā villeicht nichts freuntlicher mit dir,
§.211. dan mit unſer eynem würde umbgehen, zu dē yenigen die am ſtarckeſtē ſeint, vñ da du
dich oberwindūge zuverſichſt, ſuchſt alleyne dar auf zu [illegible] ſol, wie dies macht gehen,
und ſo du dich ſerlikent beſorget, haſtu dir furgenomen, got gebe, es gehe wie es wölle,
ſo wilſtu dich doch mitt heuchlen und ſchmeichlen wol auſwinden. Vorſichſt dich auch, du
habeſt das ſelbige nu faſt zuwege bracht, tzweifelſt auch nicht dar an, du habeſt dir dē
§.212. vörigen widerſacher zu freündē gemacht. Sihe dich aber eben fur, ob auch etwas beſtendi-

---

[11] Mettus Fufetius fœderis Romani Albanique ruptor. cf. Liv. I. 23. sqq. Verg. Aen. VIII. 642. sqq. [21] erleſē] erleſen

sit, ac valde tecum consydera num fieri tandem possit, ut hanc tu perfidiam alia luas perfidia. Equidem certum habeo, quod (utcunque tu vel speres vel confidas) pro dedito et captivo accipiunt isti magis quam ut reconciliatum vel amicum: primum timuerunt tuum stilum, experti, haud §.213. temere; deinde sic putaverunt, nihil posse nos te amoto; hoc falso, sed quod nos lætari decet persuasum illis esse: nam si hoc consilio (ut ego quidem arbitror) tam cupide ad se traxerunt, cadet in irritum sua illis spes, brevique videbunt quam sint opinione falsi, et quod per te minime p.52. | steterit quo minus nos antehac (ut illi ia||ctant) aboliti et extincti simus. Interim gratulentur sibi obtentum te, a nobisque abductum: nos nihilo §.214. segnius nostra curabimus; atque adeo bene agitur, quo nos adminiculo inniti credebant, succiderunt: iam videbunt ut hæc fulta caussa sit: te ferebant esse qui unus posses quod multi vane iactaremus; igitur modo in diversum abstracto videbunt an indefensa sit veritas. Tu præsidium, opi- §.215. nione illorum, tu arx nobis eras: occupaverunt; habent: tempus est, ut mundus cognoscat quam facile defensu æquum sit. Itaque nihil nos movet neque quod potiti optato illi sunt, neque quod tu in desyderatum tibi portum delatus es. Ii demum securi sunt animi qui certum aliquid propositum habent: te §.216. ad subita rerum flexibilem, neque unquam certum ubi pedem figas, ubi perstes, ubi consistas, cum eo properas quo te non fides ducit, sed cu-

gen du ſey, das nicht diſe deine untrew, die du uns beweiſeſt, mit anderer untrew an dir geſtraffet werde. Wen ich weys das gewiß (du magſt dich zu yhn verſehen was du wilt) das ſie dich nicht fur eynen freunt, oder widerumb verſüneten auffnemen, ſonder vor eynen gefangenen, unnd der yhr eygen ſeynn ſol. Sie haben zum erſtē dein ſchreiben wider ſich §.213. gefurcht, vñ daſſelbige auch freilich nicht on urſache gefürchtet. Darnach habē ſie auch diſe meynüge gehabt das ſy glaubet, wir kündten on dich nichts außrichtē, darum ſie betrogen, vñ wir uns billich frewē, dz ſie ſolchen uberredet. Wen ſy ſo dich mit diſer rate (wy ich mich gäntzlich verſich) alſo hitzig zu yhn gezogen, wirt yhre hoffnunge umbſonſt und vergebens ſein, werdē auch kurtzlich vermerckē, wie ſy betrogē, vñ wo es nicht bey dir geſtāde, dz wir biſſheher (wy etliche rümē) unnerdrückt ſein bliebē, darnach werdē ſie ſich §.214. erſt frewen, dz ſie dich an die kluppe habē erhenget, vñ võ uns abgezogen. Wir ſein aber nichts deſte minder auf unſerm teil geſunnet vortzufarē, vñ wirt da ſich erſt recht angehen, ſo ſie werden ſehen, das ſie mit der hulffe werden untē ligen durch welches ſie allezeit glaubet, das wir die uberwindūge behaltē. Da werdē ſie dañ erſt erkēnē, wie aber von weme diß ſache geſtewret ſey. Man hatt ſtets von dir geſagt, wie du diß alleine außrichten, davon wir uns andern alle rümeten, ſie habē dich nu bey yhn, laſt ſie ſehen ob darumb die warheit unbeſchützet wirt bleibē. Sie habē alle zeit glaubet, wie du un- §.215. ſer hulff vñ Schlos ſeyſt, ſie habē dz ſelbige ſchloß vñ befeſtigūg nu bey yhn, in Gottes namē. Es iſt zeit das die welt erkenne, wie leichtlich die warheyt zuvertedigē iſt, ſicht uns nichts an, das ſie yhrem furnemē an dir ſeint nachkommen, vñ du auch dohyn da du dich leſt beduncken, das du nun außgeſchwummē und am uffer biſt. Diß iſt ein ge- §.216. wiſſe regel, das die wenigen yhre gewiſſen am beſtē kunnē zu fride geſtellē, die yn etwas gewiſſes vñ rechtes vorgeſatzt, welches du nimmermeer wirſt zuwege bringē, der du dich alſo leichtlich biegē leſſeſt, weiſt nichts gewiſſes wo du dich hyn kereſt oder wendeſt, wo du

pietas cogit, non officium vocat, sed addicta conditione gratia abstrahit, sollicitum esse oportet, ne cuius paulopost ineundae iterum mutationis necessitas proponatur; quam tamen sequi cum velis, tum id integrum non sit; tandemque eo redeat tibi res, ut qui occasionem expectasti, primum adipiscendae ex his tumultibus securitatis, deinde ingentis alicuius in te unum vertendae gloriae, is tandem desperata utriusque partis gratia ac in
§.217. medio destitutus dignam tua fide utrinque in te mercedem accipias. Ubi ego (nisi te amare hauddum penitus desiissem) semel illos et recte laudaverim, si (quod facturos alioqui coniectura est) quisquis huius negocii | f. 23.
eventus fuerit, dignis te modis accipiant, partium proditorem et quem
§.218. nihilo sibi fidiorem quam nobis fueris, praesumere audeant. Scio quam sis magnus tu tractandis secundo afflatu hominum animis; sed quo saepius bono fuit assentatio tibi, eo sollicitius cogitare nunc debes nequando infortunium ea tibi conciliet. putas enim futurum, ut ament te isti, vel potius ut odisse unquam desinant, a quo primam acceperunt cladis suae plagam? Non fiet; non, per Christum; tanto minus quanto nos acrius in-
§.219. stiterimus coepta prosequi. Nam, quod pessime habebit illos, quamdiu nos pugnabimus, pugnabunt tuae simul nobiscum literae; neque tu minus a nostra nunc parte stas post quam ad illos descivisti, quam cum multa hic
§.220. diligentia fidelique opera negocium hoc agebas. vel invito te auxilia ales te sunt in his castris, libri tui, meliores illis quos scribes postea, si tamen

bleybeſt, oder wohyn du alſo eyleſt, dahyn dich kein glaube zwinget, ſonder allein fleiſchlich neigunge reytzet, kein dienſtbarlikeit fodert, ſonder allein die eere, die dir darūb verheiſchen verurſacht, darumb du ewig bekümmert muſt ſein, das dir nicht etwa ſolcher wandlungē not, meer vnterhandē gehe, wilche doch, ſo du dē villeicht gerne annemē wolteſt, wirdeſtu den keynen fug darzu habē, vnd dir die ſach endlich dahyn kommen, dz, ſo du zum erſtē auß deinem gemüt, auff vrſache deiner ſycherheit gewartet, zum andern, das du endlich groſſe eere darüber wolteſt erlauffen, dz dir nicht das ſelbige auff beyden ſeyttē vmbſchlage, vñ ſo du zwiſchen zweyen ſtülen nidder geſeſſen, deiner trew auff beyden ſeyt-
§.217. ten wirdig lon darüber entpfangeſt. An wilchem ort (ſo ich dich nicht noch eyn wenig lieb hette) wolt ich die yenigē recht loben, ſo ſye dir widderūb (das man ſych doch an das zu yhn verſicht) nach deinem verdienſt, nemlich als eynē verreter, ſo ſie ſich doch nicht meer
§.218. glaubēs zu dir verſehē durffen, dan du vns furhin beweyſet, ablonten. Ich weys woll wie du heylſch mit den leuten kanſt vmbgehē, wan es recht vñ glückſelig zugeet, vñ nicht meer den heuchlē antrifft, ſuch dich aber nu gleich woll deſte meer fur, darūb das dir dein heucheln, alle zeit zugutte iſt gedygē, dz ſych nicht das glücke wende, vñ dich auff eynmall bezale. Meyneſtu auch das dich dyſe leuthe ymmermeer recht liebē konnen, oder nur auffhören zuhaſſen, von wilchem ſye am aller erſten angefochtē, vñ den erſtē fal genōmen? Es wirt nicht geſcheen, es wirt bey Got nicht geſchehē Eraſme, vnd alſo vil deſte minder, das ſye ſehen werden, dz wir vnſer teyl ye meer vñ meer werdē fodern vñ
§.219. treibē, darynne ſye das am vbelſtē wirt verdrieſſen das deyne eygene geſchriffte allezeyt mit vns, widder euch werden fechten. Wenn du ſteheſt gleich wol bey vns, ob du dich gleich zu yhn gewendet haſt, vñ villeicht mit groſſern mhue vñ fleyß, dan du zu der ſelbigē zeit
§.220. gethun, da du das ſelbige geſchrieben, Alſo kommen es das deyne bücher auch widder deynē eygenen willen, yn vnſern gezelten bey vns ſtehen, die freylich beſſer ſeint, dan die ye-

scribis ullos, nec te turpiter mutatæ vitæ tedium ad mortem ante compellet. Quamobrem quid acturus istic sis, magnæ et sollicitæ dubitationis est; hic quæ egisti præclara sunt. Et quod posses magnum alibi momentum facere? §.221. quas edere virtutes? quod clarum ad memoriam facinus? quam parere gloriam? quod decus? Hic veritatem tuebaris, istic fraudem asseres; hic pro libertate depugnabas, istic ut servias adulando obtinendum est; p.34. | hic habebas coniunctum tibi optimum quemque || et vita ac eruditione probatissimum, istic socia barbarie toties abs te debellata et stipatu cinctus hominum in nullam non turpitudinem et dedecus, maleficium et scelus proclivium, quique tibi etiam (certum est) animo affecti non sunt, omne humanum atque divinum fas oppugnabis. Quam tamen ut fortissime ibi §.222. naves operam atque hoc præstes quo nihil magis vellent, ut victos nos triumphandos ipsis propines, quæ tandem laus erit victoriæ, quæ ut ipse tu vel temere ominaris vel ut Cayphas olim contra voluntatem vaticinatus es, magnam evangelicæ veritatis ac libertatis ruinam secum trahet? Tu §.223. et nosti et fateris, oppressis nobis vim passurum evangelium, et tamen ut opprimamur studere audes? Quid posset fieri scelestius, quid magis impium? hic tua tandem te prodente dilucet æquitas; hic intima palam fiunt. quid opus itaque est in speciem honestatis multa abs te iactari? hac una confessione aperuisti totum te, ut facile omnibus cognosci detur et quid deserueris et quid secutus sis. Ubi etsi dignus eras atque ita negocii ferebat §.224. ratio, ut pessime ab omnibus multareris, sæpe tamen et cum maxime

nigē, die du an zukunfft ſchreibē wirſt, ſo du doch etwz meer ſchreybē wirdeſt, vñ dich nicht eher verleyde, vnd dyſer ſchentlichē wādlunge ſchame bedencken. Was du fur gethon haſt iſt groſes lobes vñ preyſes wirdig, was du aber nun auff dem newen wege wirſt furgebē, kan ich nicht begreiffen. Wie künteſtu aber auff dyſem ort etwz tapffers auffrichten? §.221. Wie künteſtu etwas redlichs gehandeln? wie künteſtu etwan ere oder lob erlauffen? fur haſtu die freyheit verfochten, da muſtu achtnemē das du wol heuchelen lerneſt, fur hetteſtu alle gelerte Erbare menner auff deiner ſeyttē, da muſtu mit barbarey, die du alſo offt widderfochten, vñ mit eynē groſſen hauffen vnnutzer leute, die zu aller ſchalckeit geneiget widder Got, vñ alle erbarkeit ſtreitten. Welches ſo du gleich mit allem fleys gethan, vnnd §.222. auch zuwege bringeſt, das du vns vberwindeſt, vnd yhn den triūpff ſchenckeſt, wz haſtu den auffgericht, ſo du ſelber ſageſt vnd gleich als Caiphas etwā widd' dich ſelbeſt prophetierſt, dz ein ſolch vberwindnis, on des Euangelioms groſſen nachteil nicht geſchehen kan? Seittemal §.223. du das ſiheſt vñ bekenneſt, was zeuchſtu vns dan? was kunt ſchalckhafftigers vñ gotloſers, von dir vorgenommen werdē? An dyſem ort verreiſtu dein ſchalckheit ſelbeſt, vnnd macheſt dich gātz offenbar, iſt derhalbē on not, das du deine ſache, mit etlicher geſtalt wilt bedeckē, mit dyſem eynigen zeugnis haſtu dich gantz vnd gar geoffnet, das nu von allē leichtlich kan verſtanden werdē, was du haſt verlaſſen, od' was dir ytzunt wol gefellet, wereſt auch wol billicher ſtraff wirdig. Wē ich aber nu aller zorniglichē auff dich bin, §.224. ſo felt mir widderumb eyn, dein vorige wolthat, alſo das ich zweiffel ob ich dich meer vmb

---

14 Cayph.] cf. Evang. sec. Ioann. XI. 49 sqq.

irascor tibi, redeunt in memoriam pristina, ut satis constitutum non habeam, utrum quæ nunc facis, maiori odio accipienda, an quæ olim edidisti magna et immortalia virtutis opera, stabiliori retinenda sint gratia, nisi quod hæc ipse retrectas, et quod maximum tuum est et pulcherrimum in rempublicam Christianam meritum, videri non || vis contra Romani | p.35.
§.225. episcopi et illius scelestæ curiæ tyrannidem sensisse unquam. Atque hoc te tandem multorum gratia exuit; hinc surgunt acerbissima in te odia. Quem ego, si in tempore monitor contigissem, magna cura summoque studio adhortari voluissem, ut ne tam nulla de caussa tantum pulcherrimarum virtutum deformares et fœdares, utque id quod est videres, ne maiorem alibi gratiam corrumperes quam istic initurum certum haberes.
§.226. Sed iam omnis sera admonitio est, mea supervacua misericordia: abreptus es et ipse te abduxisti, magno meo et pio cum dolore, illorum contra iactatione et applausu. quam tuam vicem ex animo doleo: video enim hoc transfugio infortunium paratum tibi; video proditum ab ipso te ac prope perditum: nam haud perinde, si resipiscere velis, abitum explicare istinc tibi licebit, ac ad nos tutus semper receptus erit: observabunt te locis omnibus omnique tempore et cura in officio tenebunt volentem nolentem.
§.227. Quanquam si recipere te velles, esset forte consilii via qua nobis redderere: sed neque vis si liceat, neque si velis, per pudorem tibi licet: ita iam obnoxie in illorum concessisti potestatem; ita arcte devinciendum te præbuisti, dato etiam pignore illa ter infelici epistola, qua veluti classicum

dein vozig verſchulden melde, oder dir vmb ſoſigen verdienſt weitter zu gut halten ſol. Darum mich nichts meer bewegt, dan diſe tropfferey, das du nicht davor angeſehen wilt
§.225. ſein, als wereſtu ye dem Biſchoff zu Rome entgegē geweſt. Welches dir auch am allermeiſtē abgunſt macht, vnd auch daſelbeſt her d' groſte haſz auff dich geworffen wirt. Hetteſtu mich aber zu rad genōmen, wolt ich dir freilich nicht geratē haben, das du vmb einer ſolche kleinen vrſachen, denn ſo ſich gericht alſo ſollteſt verdückeln oder zuſchanden machē, vnd dich des erynneret habē, dz du dir mit diſem fürnemē, auff vnſerm teyl,
§.226. meer abgunſt, dā auff yhrem freuntſchafft wirſt machē. Es iſt aber nu zulāge geharret, vñ mein mitleiden geſchicht vmb ſunſt. Du biſt vns enzogen, vnd haſt das ſelbige gerne gehabt, mit meynē groſſen ſchmertzē vñ mitleyden, vnd widderūb mit der yenigen, die dich vns enzogen, groſſen triūpff vñ freuden, das mir von hertzē leydt für dich iſt, wen ich merke das fuerwar, das dirs nicht wol darüber wirt ergehen, ſo du dich ſelbeſt verraten, vñ willig zu vnglück bringeſt, vnnd wen du dich gleych etwan recht bedechteſt, wirt dir doch nicht frey ſeyn widderumb zukerenn, ſie werden an allenn orthen achtung auff dich
§.227. mercken, vnnd dich mit gewalt, du wilt oder wilt nicht, auff yhrem ort behalten. Wiewol wenn du dich noch ynn der zeit wendeſt, mocht etwan radt gefunden werden, dadurch du widderumb zu vns möchteſt kommē. Ich halt es aber davor, wenn dirs gleich kundt begegnen, das du es doch nicht theteſt, vnnd wann du es gleych thun wolteſt, wurde dirs doch vor ſchanden nicht anſtehē, alſo haſtu dich yhn gar heym geben, verknupfft vnd verbunden, auch mit der verfluchten ſendbrieue daruber zeuget, damit du gleich beyden teyln

---

[22] ep.] ad Marc. Laurinum. [24] tropfferey] stillatio, von tropf = apoplexia.

cecineris, sic in pugnam utrinque animos expedivisti. Verum hoc modo §. 228. facta tibi apud illos fide (ut tu quidem factam putas) etiam ad nos dexter p. 56. | videri vis, sumptaque piaculari illa pelvi ac lustrali aqua ablu|tis manibus cum iniquo iudice proclamas 'Ego quidem ab oppressione Lutheranorum innocens sum', iubesque ad te confluamus, consilium, quod unus tu non sine magno rerum humanarum commodo dare scias, accepturi; et a summis principibus, quibus nihil fas est te negare, deprecaris ne cum Lutheranis conflictandi negocium tibi delegent: vis enim æquitatem tuam §. 229. probatam esse omnibus, et per omnem vitam pro viribus cavisti, nequid ex te molestiæ rediret ad amicos. O iactationem ab tuo alienissimam animo! quis repertus unquam est qui tam varie tamque mobiliter et lubrice omnia diceret ac faceret? est verecundia tibi hoc ætatis aliud rebus exhibere, aliud verbis promittere? eadem opera cum comico Gnatone dic

„postremo imperavi egomet mihi omnia assentari".

Quis posset vero tam esse eloquentia instructus, ut ad tua respondens tenorem servaret et ordine ingrederetur, cum sis tam varius ac multiplex? §. 230. Mihi quidem sic occurris, ut plane ignorem

„quo teneam vultus mutantem Protea nodo".

Sed frustra posthac immutabis te nobis; nunquam deinceps falles. Hic §. 231. autem quis tam excors est, ut non intelligat cui tu fraudi quam simplici-

zum ſtreit auffbieteſt, vnnd wilt doch das ſelbige auch alſo gethan haben (als du dich laſt bedunckenn.) das du nichts deſte minder dauor angeſehẽ wilt ſeyn, daſtu bey vns auch §. 228. halteſt, forderſt waſſer vnd becken mit Pilato, vnnd ſchreyeſt. Ich byn vnſchuldig vonn Luthers verfolgunge, gebeuteſt auch weitter, das wir alle zu dir ſollen kom̃en, vnd rath nemen. Du haſt eine rath funde, da durch dyſen ſachen alle leichtlich kan geholffen werden, begereſt auch von den höchſten fürſten, den du nichts darffſt verſagen, das ſie dich ye widern Luther nicht wolten brauchen, wilt ye für allen leuten gerecht geſehen ſein, vnd dauor gehalten, das du nie kein waſſer betrübet haſt, keynen freũt ye beleydiget. O des §. 229. falſchen getichten rümens Eraſme, wa hat man ye wer eynen erfaren, der alſo wanckelmütig alle ding geredet vñ getan hett? Du mageſt wol mit dem Suppen eſer, den Terentius einfuret, ſage. Zum letzten hab ich mir ſelbeſt gebotten, vnd mich mir alſo vnderthenig gemacht, das ich allẽ leuten yn allen dingen kan heuchlen. Wer kundt alſo §. 230. wol beredet ſeinn, ſo er dir auff dein wancken ſolt antworten, das er conformigkeyt vnnd beſtandt yn ſeyner rede hielde, odder rechter ordenunge nachfolget, ſo du alſo vnbeſtendig vnnd vilfaltig biſt? Du kumpſt mir alſo wunderlich für, das ich nicht weyß mit was knothen ich den Protea ſall beſtricken, der ſich all augenblick yn ander geſtalt verwandlet? Ich verſehe mich aber, wir habenn dir deyne luſt beynahet abgelernet, du wirſt §. 231. vnnß nicht mher alſo betriegen. Es muſt ye einer gar tulpiſch ſein, der diſe buberey nicht merket, bedeck ſie auch wie du wilt. Du wilt nicht dauor gehalten ſein, als wereſtu

---

5 indice] Pilato. cf. Evang. sec. Matth. XXVII. 24. *etc.* 14 Postremo] Gnatho Thrasonis parasitus ap. Terent. Eunuch. II. 2, 21. sq. cf. Cic. de amicit. 25. §. 93. 17 quo ten.] Horat. epist. I. 1, 90.

tatis speciem imponas? Non vis oppressos nos: at iam hunc cœpisti conatum
ante infestamque iecisti aleam magnis editis minis magnoque proflato
§.232. terrore. offers consilium: hoc vero quis accipiat ab eo qui iam adversario
promisit, quique plane hostis est? nos te consulemus || quod | p.57.
bene nobis vertat, cum eodem tempore quo consilium promittis, quasi in
magna hominum tui expectatione proclames, non defuturum te sedi apostolicæ?
aut si pacem inter utrosque componere vis, quid pugnam alteris
§.233. hostiliter adeo et turbulente infers? Quam facile vero poteras supersedere
a tota re ac in utramque aurem conquiescere, excusata vel ætate vel illa
circa res publico utilissimas occupatione tua. Porro si cordi est tibi, quod
dicis, æquitatem præstare, non respondent quæ adversum nos aggrederis:
§.234. sunt enim longe iniquissima quædam. et si fuit semper pacis studium
tibi, qui fieri potuit, ut cum lædere neminem volueris, nos potissimum
iniuriæ videremur opportuni tuæ? quis te in nobis mutare primum mores
et vitæ institutum coegit? vel quid caussæ est, cur tu alibi moderationem
tenere solitus tam inclementem in nos impetum des? nos eiusmodi sumus,
§.235. ut primi et soli ingenitam Erasmo lenitatem efferemus? Verum aliter habere
hæc audivi ex amicis quosdam tuis dicere, qui male aliquando abs
te habiti deum atque hominum obtestata fide querebantur non solum levem
te, sed fallacem quoque et insidiosum. quos tamen nemo audiebat tunc:

vns entkegē, vñ haſt dich doch widder vns zuthū, ſchō vnterſtãden, eere vñ gut gewagt,
vns auch mit groſſen geſchrifftē vnd forcht bedrawet, vñ gibeſt dich gleichwol auß, du wilt
vns radt geben, der teuffel geſtehe dos raths, ich nicht, du vnterſtheſt dich vns radt zupflegen,
vñ wir wiſſen, dz du vnſern widderſachern alſo hartt geſchworn biſt, da auch
§.232. vnſer feind ſelbeſt. Wir ſolten freilich einen gutten rath von dir entpfangē, ſo du vnter
des, wenn du vns rath verheiſcheſt, nichts deſte minder oͤffentlich außſchreieſt, du wilt
deinn meinunge behalten, vnnd von dem heiligen ſtule zu Rome nymmermeer abweichen.
So du aber das geſonnet, das du auff beyden teyln wilt fride machē, warumb ſchleichſtu
§.233. dich dan einem zu, vnd ſtreubeſt dich alſo wunderlich kegē das ander? Es were freilich
das beſte geweſt, das du dich vnſer ſachē nichts vberal hetteſt angenommen, vnnd da dein
altter, oder deine andere geſcheffte zur entſchuldunge angezeiget. So nuh dein meynunge
iſt, das du der gerechtigkeit alle zeit wilt beyſtendig ſein, wie du dich rümeſt, wirt ſich
gar nichts dazu reimen, das du dich widder vns zuthun vnterſtanden, an wilchem du gar
§.234. vberal vnrecht haſt, vnd ſo du allezeit ein fridestiffter geweſt, was haſtu dan vns erſehen,
das dich eben mit vns geluſt zukempffen? was zwinget dich dazu, dz du mich erſt
anders wilt machen? vnd ſo du yn allen dingen allezeit fur eyn glimpflichen meſſigen man
gehaltenn, wie kompt es, das du widder mich alſo heftig ſtürmeſt? Ich bynn der erſte
vnnd furnemeſte geweſt, der allezeyt dein angeborne guttikeit gepreiſet vnd gelobet hatt,
§.235. vnd ſo byſweilen dein eygene freunde, den du etwann deine tucke beweyſet, ober dich geklaget,
vnd bey hymmel vnd erde geſchworn, wie du nicht alleinn nicht ſenfftmüttig, ſondern
auch hinderliſtig, vnd falſch wereſt, habe ich nicht konnen glauben, wen wir hyngen
alle zu der ſelbigen zeit wol alſo feſt an dir, das wir vns nicht leichtlich etwz von dir
lieſſen vberredē, vnd wan es gleich geſchehen, vnd du nur zur entſchuldunge geſagt, es

---

[9] ἐπ' ἀμφότερα καθεύδει τὰ ὦτα. Apostol. VIII. [illegible] [12] ledere I. 2.

tuæ enim erant omnium aures atque pectora. et satis habebas, quæ illi accusabant, fatis imputare ac in illam reiicere Homericam Aten pulchre et, ut nunc videmus, plane Erasmice. Verum interim, talis cum sis, belle § 236. p. [illegible] | convenire tibi cum Germanis ad morum rationem dicis. || Imo non Germanorum sunt hæc, sed levitatis et inconstantiæ plurimum peregrinæ, hominum qui quovis momento verti ac reverti possunt; quorum nihil stabile, omnia ad incerta fortunæ mobilia et lubrica. Proinde in Italiam et ad illos in fidem abs te acceptos Romæ cardinales facesse hinc talia, ubi suis cuique moribus suoque ingenio vivere licet; aut ad illos remigra Gallogermanos tuos, si forte patrium sit hoc illis commune tecum vitium. Quin- § 237. etiam nisi quædam nostris intolerabilia temperas, postulandum abs te communi Germanorum omnium consilio, etiam orandum censeo, ut migres alio, neu iuventutem insuetis huic nationi vitiis levitate et inconstantia tui exemplo diutius imbuas, præsertim vanitatem hanc authoritas cum proferat, et dignum arbitrentur homines, quem imitentur, sitque adolescentum prope nemo qui se non, cum in studiis per te profecerit, in mores quoque tuos, quorum imago libri sunt, formandum censeat. Tantumque § 238. author ero omnibus fugiendi tuos mores, quantum semper fui consectandi studia; neque non ubicunque licebit, detegam tuos fucos, et ubique ob-

muß es denn ye alſo ſein, muß ich ye von böſen leuthen angefochten werden, laſſen wir vns leichtlich darann genügen, dechtenn es muß alles alſo war ſeyn das du ſageſt. Deß wir nu ſelbſt verſtanden, was du ym ſchild fureſt, vnd wie du mit vns vmbgãgẽ haſt. Vñ ſo du ein ſolcher biſt, wilſtu doch gleichwol fur gut deutſch gehaltẽ ſeyn, rümeſt dich § 236. auch wie deine weyſe mit deutſcher nation ſere vberein kome. Du ſolt wiſſen Eraſme, daz das gar nichts vberal deutſche ſtucke ſeint, ſonder etwan frembder vnd wilder nation leichtfertigkeit vnd vnbeſtendigkeit, vnd dere welcher art, die alle augenblick gewandt, vnd widderũb gewendt werden, bey welchen nichts beſtendiges, ſonder alles nach des glückes vnbeſtandt, gehandlet vnd gethon wirt. Darumb heb dich auß Eraſme, zu den weibiſchen walen, vnd zu deinen Cardinaln, gen Rome, bey welchẽ alle betriegerey frey iſt, vnd ein yglicher nach ſeinem mütwillen lebet, oder zeuch zu deinẽ Frantzoſen deutſchen, wirſtu villeicht bey den ſelbigen deiner art vnnd gattunge funden. Vnd wo du nicht etliche deiner § 237. tuck, die gantz vntreglich ſeint, mit vnſerer weyſe vnd gewonheit meſſigeſt, wirt von nötten ſeyn, das wir alle, yn gemeinem rath an dich brengen, das du dich etwan anders wohyn wolleſt wenden, vnnd vnſer iugent nicht ſolche leichtfertigkeit, die vnſer nation gãtz vnbekãt mit deinen exempel furſchreibẽ vnd einbawwen, ſonderlich ſeitemal du alſo gehaltẽ bey vns biſt, vnd ein yetzlicher dein werck fur gut anſicht, vñ wolt dir auch uberal gerne nachfolgen. Es iſt auch keyn yung geſel, welcher, ſo er yn kunſtẽ von dir erhaben, der auch nicht dein weyſe vnd ſytten begeret nachzuuolgen. Das ich allen, alle- § 238. zeit alſo vil widderratten wil, als ich ye furmals deinen ſtudijs nachzuuolge, habe ermanet. Will dir auch wo ich nur kann deine farbe abſtreichen, vnnd verhindern, das man dir diſer einfaltigkeit, die du deiner triegerey, gleich als einen ſchandtdeckel furgezogẽ, vnd

---

[3] Aten] Πρέσβα Διὸς θυγάτηρ Ἄτη, ἣ πάντας ἀᾶται Οὐλομένη (veneranda Iovis filia Noxa [Ate] quæ omnes lædit [punit] perniciem afferens). Homer. Il. XIX. 91. sqq. 9.10 Gallogermanos] Belgii incolas.

stabo quo minus callidissime captata per te in hac iam re simplicitatis
§.239. opinio ad reliqua obtegenda posthac dedecora tibi valeat. quod si me audient homines, frustra obiiciendis pro tempore præstigiis confides; nec tu
quemquam deinde figuratis istis tuis ambagibus delinitum dabis: hanc coegisti me navare operam adversum te, pro quo | mallem aliam, si tu | p. 59.
alius esse velles; cum vero decreveris contra virtutem et pietatem confirmare malos, eiiciam invitus licet multa ex animo quæ solebant esse mihi
præcipua initæ tecum amicitiæ vincula: nam quid tua ego benefacta memoria teneam, quæ vis ipse perpetua oblivione ex hominum animis adempta
et abolita, et quæ pulcherrima egisti atque utilissima non tantum improbas et retrectas, sed contraria quoque profers? iterum dico, miseret me
§.240. tui. sed tu te dignum misericordia videri non vis; ita occæcatum reddiderunt qui te perverterunt; quibus quam facile poteras resistere, si vir
esse voluisses! certe si nihil aliud, saltem meminisse debebas perpetua te nobis verecundia obstrictum: quorum ut quisque sæpius ad hæc conandum
per te instinctus est et excitatus, ita pudendum magis ruborem expres-
§.241. serit, si in faciem occurret umquam. Hunc tu pudorem quomodo feres? aut ad me qua fronte eris, siquando incidero, nisi haud est hoc primum,
sed ante etiam sic deprehensus es et consuetudine occalluisti iam? Equidem difficilem rem indico ac valde miror an sit quem agere talia non pu-
§.242. deat. quo minus metui in te casurum istiusmodi motum. Quæ solebas serere et plantare ipse, quæ instinguere et suggerere, in ea nunc veluti

uns volg gebrauet, nicht mere geſtehe, ſond' die nu widderũb zum offenbarnis deiner
§.239. ſchande gebenge, vnd ſo mir die leuthe yn dyſem falle werden gehorchē, darffſtu dich, auff
deine zuberey forder nichts mher verlaſſen. Es wirt ym auch keiner mit deinen verblumbten wortten, forder das maul laſſen ſchmyren. Das zwingeſtu mich widder dich zuthun
Eraſme, fur wilches ich vill lieber etwas anders wolt handeln, wan du dich auch anders
halte wolteſt. So du aber ye alſo wolt fortfarn, vnd die buben widder alle tugent, Gott,
ere vnd recht ſterken, vnd befeſtigen, ſo far hyn, was ſolt ich mich eben dein forige wolthat alſo ſere anfechten laſſen, ſo du ſelbeſt begereſt, das alles was du fur gethan haſt,
ewig verdrungt, vnnd auß aller menſchen hertzen außgeleſcht mocht werdē. Vnd wz du vorhyn auffs aller beſte vnd erlichſte gethan, dz ſelbige widderſprichſtu nicht alleine itzunt,
§.240. ſonder ſageſt auch gantz darkegen, vnd helteſt dir ſelber widderpart. Ich ſag zum andern, dz mich deiner recht erbarmet, wiewol ich weyß, das du nicht darvor angeſehen wolt
ſein, als were ſich billich uber dich zuerbarmen, alſo haben dich die yenigen auch verblent,
die dich gewandt haben, wilchen du doch frey hetteſt kunt widderſtehen, ſo du ein man wereſt
geweſt, vnnd ſo dich ſunſt nichts dazu verurſacht, hett dich doch dys ſollen bewegen, das du
dich nu ewig fur vns ſchemen muſt, vnd wilche du fur am meiſten zur ſache gereitzet haſt,
§.241. werden dir nun am meiſten rödte abyagen, wie wirſtu denn ſtehen? oder wie wiltu dich
ſtellen, wen ich dir etwan werde begegnē? Es iſt aber nicht dein erſte mall, du biſt fur ſo
mere alſo gefunden, vñ nu gewonet, das dich ein kleine ſchalckeit nicht baldt rodt macht.
Es iſt ein groſſe gnade, das ewer buberey vbel, vnnd darff dennoch nicht rodt werden.
§.242. Das jenige, dz du ſelbeſt geſeet, gepflantzt vñ begoſſen haſt, verdãmeſtu itzũt, alſo heſftig, als muſt mans mit blutte widderumb verſünen vnd außleſchen, was kunt mere vnb-

piaculum quoddam sanguine luendum violenta ista tua eloquentia increpas. Quae posset magis in contrarium fieri mutatio? At id ipsum facis adhuc p.50. | neque ardore mentis aut animi motu vel con||scientiae instinctu, neque ut caussae toties abs te probatae diffidens, sed ambitionis (ut equidem existimo) ductu, et quia plures vides, imprimis potentissimum quemque, in diversam partem inclinatis esse animis, quam ut obtenturos nos quod conamur arbitreris. Forsitan et munera habes: quam de te suspicionem §.243. facis in tuis ipse literis, iactanter confidens ingentia polliceri illos tibi: certe magnum aliquid et necessarium incidit: plane nulla te nobis proba caussa abalienavit. Sed ut nulla haec suspicio sit, neque de illo abduxerit §.244. tale quicquam, hoc tandem iterum responde mihi, quo honestatis praetextu speres te oppugnaturum eas partes, quas sentis ipse, si devinci unquam contigerit, magnam evangelicae veritatis ac libertatis ruinam secum abstracturas? Tam levi momento Christi in te fides residet, vel adeo obstinate §.245. decretum tibi est secunda istis loqui et scribere, ut etiam cum de evangelio decedere aliquid oportebit, aliud tamen facere nolis? ut ne istud pensi habeas, quanto cum dispendio famae et existimationis tuae in illorum te dignationem insinues, cum hoc aetatis per aequa per iniqua potentissimorum hominum favorem captas? Id quod ego facturum unquam te ne §.246. suspicari quidem ausus fuissem; quinetiam iureiurando pro te obstringi non dubitassem, mansurum in officio, ac nihil facturos eos qui annos iam plus quinque nullis non illecebris animos sollicitant: ita obstinatum pro ve- p.51. | ritate credidi. quanquam non fallebat me || interim, hoc secum co- §.247.

gekart oder verwickelter ſein, dann du biſt Eraſme? thuſtu das ſelbige nicht etwan auß hitze deines hertzen, nicht auß bewegüng deines gemüttes, nicht auß zwäg deines gewiſſens, auch nicht vrſache halbē, die dich dahyn weiſeten, ſonder alleine umb ehrgeytz, und das du ſiheſt, das meer reiche vñ gewaltige auff yener ſeitten ſeint, dan auff unſerer, und beſorgeſt dich wir möchten unten liegen. Darumb biſtu auch villeicht mit der ſelbern buchſen §.243. geſchoßen, welche beſorge du dir auß deinen eygenen ſchrifften macheſt, darynne du dich rümeſt (unnd beynahe bekenneſt) wie dir groß ding verheiſchen und globet ſey. Es muß freilich nichts geringes ſein, und dir hoch von nötten, als ich mich verſich, das dich dohynn reitzet. Das weyß ich aber auch gewiß, das du dich umb keiner rechten vrſachen von uns wendē haſt. Ich ſetze aber das das auch nicht ſey, wolt ich doch gerne von dir hö- §.244. ren, mit was anſehen oder mit was verdeckünge du doch das teyl widderfechten wilt? davon du ſelber bekant haſt, das es an des Euāgeliums großen nachteil, nymmermeer kan uberwunden werden. Iſt Chriſtus alſo geringe bey dir angeſehen? Oder biſtu yhn alſo §.245. gātz hart verbūdē, dz du yhn doch zugeſtoßen wilt ſein, wē du gleich ſiheſt und weiſt, das es widder Got und ſein Euangelium iſt, unangeſehen deinen namen, und dein gut geruchte, ſo du dich alſo unverſchämt zu dieſer zeyt durch recht unnd unrecht, yn der gewaltigen kuntſchafft dringeſt, das ich von dir nye het konnē dencken, geſchweig glauben. §.246. Da ich hett auch hundert ayde, wans von nötten were geweſt, fur dich geſchwornn, du wurdeſt dein erſtes recht furnemē nimmermeer verlaßen, dich auch nichts der yenigē weyſung laßen bewegen, die nun byß ins funffte iar bey dir angereget haben. Ich hab dich allezeit fur eynen gehaltē, der gleich unbeweglich bey d' warheit were. Wiewol mich nicht §.247.

quære ipsos ut e nobis aliquem nostrique generis compararent sibi, quo
veluti antesignano contra nos uterentur: at quis te potissimum ibi muta-
turum fidem credidisset? Igitur mea falsa est opinio, falsa bonorum omnium,
illorum vero minime irrita spes! Quid non hoc ego exclamem igitur 'Nus-
§.218. quam tuta fides'? Qui eras primum et fere unicum sanioris doctrinæ se-
minarium, utile multis ac salutare, eum in veritatis propagatione morato-
rem nobis opponi; quem gaudebant homines caput esse et principem
oppugnandis Christi hostibus, eum totum esse illorum nunc: quis hoc por-
tenti suspicatus est? mihi certe raro ulla res sic præter opinionem acci-
§.219. dit. Iam igitur unus eris tu, quem illi respicient, a quo spem trahent
suam, cui fidant, omnibusque fessis et languentibus tu succurris, qui ani-
mos intendas, vigorem excites: quippe haud ita multo ante iacuit res, tu
in tempore ades qui necessario interposito auxilio erigas; pro desperata
§.220. habebatur caussa, tu inventus es qui redintegres. neque aliquod ibi mo-
mentum fuit ad manendum in fide tibi meus syncerissimus in te amor,
mea cognita sæpe tibi et perspecta benevolentia, meum studium, meus
ardor, mea fida et anxia ubique ad tuas de inimicis querimonias animi
§.221. commotio. Sed quid de me ego commemoro? aliquid tandem curæ fuit
quod quas partes desereres, inde ius et æquum, fas et pium starent; ad

betrogen hat, das ich mich alzeit beſorget vñ verſehe dz die widd'ſacher damit umbgangen,
das ſye yrgent auß vns auff yhren ort brechtẽ, den ſye widder vns zum fenrich vñ hauptmã
brauchtẽ, wer hette aber glaubet, das du alſo leichtlich hetteſt ſollẽ vom creutz fallen, ſo
hôre ich wol, dz mein vñ aller fromẽ mẽner meinũg võ dir falſch iſt, ſo der yenigen fur-
nemen an dir fortgang habe, warumb ſoll ich nu nicht ſagen, das keyn glaube uberall
§.218. ſicher yſt? Du biſt d', d' zum aller erſtẽ, alle rechte ſtudia wider erhabẽ, vnd außge-
breytet hat, vnd damit vilen leutẽ forderlich vñ behülflich geweſt, vnd ſtreubeſt dich nun
ynn dyſer ſach die das Euãgeliũ vnd die warheyt ſelbeſt betrifft, wider Got, vnd alle er-
barkeyt. Man hat alzeit võ dir geſagt, das du das haupt, vnd ein eyniger verfürer
ſeyſt, wider alle die yenigen, die dem Euangelio widerſtreben, nu ſteheſtu ſelbeſt bey yhn
auff yrer ſeytten. Weme hette eyn ſolch vngehôrt vngeſchickt wandlunge vonn dir konnen
treumen? Mir iſt al mein tage, kein ding yhe alſo vnuerſehens je vnterhãden gangen,
§.219. dan das etzund mit dir. Sie werden nun eynen an dir haben, dem ſye die ſach zuhandẽ
werden ſchicken, da zu ſy ſich hoffnunge werden verſehen, vnd glauben durffen geben. Du
wirſt yhn allen zuhulff komẽ, ſie ſtercken, vnnd wider auffwecken, iſt auch hoch von
nôten geweſt. Yr ſache lag beynahe darnider, ſo du ebẽ yn der zeit da biſt, ſageſt yhm
hulff zu, ſye hatten beynahe verzweyfelt, ſo komeſtu vñ wilt yhn wid' yn ſattel helffen.
§.220. Ja iſt wol billich, haſtu doch keyne vrſache bey vns zu bleibẽ gehabt. Mein getrew hertz
vnd gutwilikeyt kegẽ dir, das du lange vnd offt erfaren, iſt nichts bey dir, meyn fleyß
vnd ſorge, die ich alzeit fur dich gehabt, als offt du mir uber deyne feynde geklaget haſt,
§.221. iſt alles nichts geweſt. Was ſag ich aber von mir? Wenn dich diß alles nichts angefoch-
ten, ſolteſtu doch dis zu hertze genomẽ haben, vnd darauff geſehen, wilch teyl gerecht
oder vngerecht geweſt were, dich auch daran geſtoſſen, das das teyl, dazu du dich wendeſt,
alleyne auf weltliche gutter, vñ menſchen tyrannen gegrundet iſt. Damit du gleiche vil

---

5 'Nusquam t. f.'] Vergil. Aen. IV, 373.

quas transfugeres, ea humanis tantum opibus et impotenti fulcirentur tyran-
p. 67. | nide? || Quid abest igitur quin evangelio quoque bellum indicas? sic te §.252.
cupide illius hostibus adiunxisti. At fuit tempus cum de te dicebant ho-
mines lætitia tunc frementes communemque inter se vicem gratulantes 'Hic
tandem inventus est diligens et industrius ad sacrarum scripturarum ex-
planationem operarius; hic nobis contigit veræ pietatis restaurator, qui mu-
tatam ab se ipsa Christianam religionem profligata superstitione sibi re-
stituat, qui circumfusum veritati fumum discutiens manifestam eam reddat
et cognoscibilem; qui Romanorum pontificum fraudes detegat et quæ temere
aut ambitionis ac avaritiæ studio per illos novata sunt, ad antiquam ratio-
nem et genuinum statum reducat; atque hic audet tyrannis reclamare et
vinctam ab illis Christianam libertatem solvere ac emittere'. Hoc fuit am- §.253.
plum tibi, hæc vera laus, hæc ad omnes nationes præclara fama: nunc
induisti novum hoc repente ingenium, et tanquam ab errore te recipias,
ita felicibus signis, deserta statione proditoque præsidio in hostilia castra
transfugis. ubi cum fovenda fraus et communienda sint scelera, quid aliud
dic mihi quam impugnabis veritatem? Tui me igitur miseret tuamque ex §.254.
animo vicem doleo: jam enim vere miserabilis es: verum si me audis, pe-
dem referes et vel tantum progressus revertendum te dabis, memor veteris
proverbii 'satius esse recurrere quam male currere': „nam (quod sæpe in-

ſundigeſt, als entſageſtu offentlich dem Euangelio ſelbeſt, ſo du dich ſeynen ſeynden alſo
begirlich zuſchleuſt. Gedenckeſt du nicht an dyſe tzeit, do alle welt mit wonne und freu- §.252.
den, eyns mit dem andern froluckten, und ſolch wort võ dir ſagten? Do haben wir den
rechtẽ man, der uns mit fleys vñ rechtem verſtand, die heylige ſchrift außleget, unnd an
tag gibet, dyſer man wirt uns alle verleſchene gotſeligkeit, vñ den rechten gottes dinſt
widerumb auffrichtẽ. Dyſer wirt der warheyt, allen nebel, der mit ſye biſzhuher verſchat-
tet, abeſtreichen, und ſie widerumb kentlich und offenbar machen. Dyſer wirt der Bepſte
ſchalkheyt frey auffdeckẽ, und alles das ſie unnerſunnen, umb gytz und weltliche eere, in
der kirchen haben auffgericht, widerumb zu dem altẽ rechten weſen unnd ſtandt bryngen.
Dyſer darff alleine den tyrannen widderſtreben, wirt auch die chriſtliche freyheit, dy ſie
gleich gefencklich unter ſych gedrucht haben, frey ledig unnd loß machen. Das war dein §.253.
groſſer preys unnd eere. Das gerucht breittet ſych zu allen volckern. Nu haſtu ein ſynn
angezogen, und gleich als hetteſtu geirret, wendeſt du dich umb, verleſt, fenlen, getzelt,
und ordenũge, fleugeſt gleich als ein verretter an der feinde beſeſtunge, bey wilchẽ ſo du
furkomm weyſt, das du ihn ihre buberey muſt helffen vertedingen, unnd auch mit yhn
treiben, was thuſt du anders, wolt ich gerne vonn dir hören, dann das du wider die
warheyt ſelber ſtreyteſt? Darumb ich noch ſage, das mich deiner vonn hertzen ſere erbar- §.254.
met, unnd hab groß mitleydunge mit dir, wen ich verſuch mich, das du nu nicht leucke-
nen kanſt, das mann ſych billich uber dich erbarme, und ſo du mir wölleſt gehorchen, were
mein radt, wölleſt noch umbkeren, dyſes ſprichwortes eyndechtig. Es iſt alle zeit beſſer
das man widerumbkere, dann das man unrecht gehe. Wenn (das ich diſo aber eyns an-

---

20 proverbii] *Παλινδρομῆσαι μᾶλλον ἢ κακῶς δραμεῖν.* Lucian. Luc. sive asin. c. 18. Cf. supra p. 31. v. 19. 26 der mit] damit, mit welchem

calcandum tibi est: si aliud nihil, certe in summum discrimen adducis || §.255. famam atque existimationem tuam. Quod illi quidem non ignorant qui te p. 60. nobis abstulerunt; sed fuit hoc improbis consilium aliunde accersere aliquem, cuius levi ad se iactura communi omnes defungerentur periculo. quod cum maxime cogitarent, tum tu unus ad id visus es idoneus, atque hoc illis statim persuasum est unum esse te qui ingentem in nobis trepi- §.256. dationem possis edere. Quod ut possis, quæ tandem prudentia est spectare quid valeas, non quid te deceat? tu illa eris fida pessimorum hominum spes? tu illud iam ante desperatum præsidium? illa sustinendis atque arcendis nobis arx? et si Christo placet, illud eris tu columen, quo spem §.257. omnem suam magna cum fiducia delegent? Quam vellem hanc animo tuo funditus eximere sententiam. sed non audies me; neque decere te putabis, ut a iuvene consilium accipias. vellem igitur cogere possem ut resipisceres, non quemadmodum Lutheranos illos scribis vi conari in suam sectam protrahere te, sed amicitiæ studio, ut vel invitum a circumstantibus malis eriperem: libenter eam tibi ad tempus molestiam obiicerem, quæ §.258. magno post solatio futura esset. Sed neque hoc licet, neque illud tu permittis; et iam decretum tibi est a cœpto non desistere; neque deinde sines veritatem oppugnandi verecundiam imponi tibi, aut dabis hanc saltem conscientiæ: manebis in authoritate summi pontificis; defendes Romanam ecclesiam, atque illam per nos pene exhaustam iam ante curiam || frequen- p. 61. tari facies; vindicabis ab interitu ius pontificium, et illos restitues a nobis

tzihe) ſo dich nichts mher dazu vergunneret, ſolleſt du doch das bedencken, das du zu groſ- §.255. ſen ſchanden darüber wirſt geſetzt werdē, das die wenigen wol wiſſen, die dich uns abezohē. Darauff die beſwichter (glaub mir.) wol geſehen haben, das ſie zu dyſem ſpyl eynen frembden, an wilchem jhn nicht vil gelegen, wan er gleich umbkeme, genōmen, der yhre ferligkeyt alle auff ſich neme. Wilches ſo ſie lange gehandlet, biſtu yhn eben bequeme darzu erſehen, haben ſich auch bald laſſen beducken, das keiner were, davor wir uns meer wur- §.256. den forchten, dan vor dir. Wan dys nu gleich alſo war were, was iſt dyß vor ein klugheit, das du nur anſicheſt, was du vermageſt, ſicheſt nicht wz ſich dir gezeme, was recht oder unrecht ſey? Wilt du nun erſt der verzweifelten leuthe hoffnunge werden? Wiltu yhr hulff, yhr ſchloß ſein, darauff ſie widd' uns fechtē? wiltu d' ſeyn, dar auff ſie ſich grün- §.257. den und verlaſſen durffen? O wie gerne wolt ich dich von dyſer meinūg wenden Eraſme, wan du mich hören wolteſt. Es were dir aber zunahe, das du von einem, der jünger were dan du, ſolleſt rath nemen, wolt Got aber das ich dich, zu diſem ſol zwingen kunde, das du deines furnemēs baß muſſeſt achtnemē. Nicht das ich geſynnet, wie du den Lutheranern ſchuldt gibeſt, das ich dich mit gewalt etwā auff ein ſect wolt dringen, ſonder wolt dich alleine umb alter freuntſchafft, auch widder deinen willen, vor ungluck bewaren, wolde ſolche gewalt gerne auff ein kleine zeit an dir ubē, die dir darnach ewig kundt zu- §.258. treglich ſein. Aber dyß zimet ſich mir nicht, und du wurdeſt es auch nicht zulaſſen, haſt auch ſchon bey dir beſchloſſen, das du von deiner angenōmenē ſachē nicht wilt ablaſſen, du wirſt auch forder nicht konnen leyden, das man mit der warheit widder dich fechte, oder dich deynes gewiſſens erynnere, ſonder wirſt unders Bapſts regiment bleiben. Die heylige Römiſche Kirche vertedigen, uñ des Bapſts hoff, den wir ſchier erſchöpfft unnd wüſt gemacht haben, widderumb mit meren beſetzen, das geiſtlich recht uñ die Canōes die wir beyprope iugulatos canones. O factam in deterius instituti mutationem, magnam admissam pravitatem! hæc tandem erunt secundissima illis scripta, hi blandissime arridebunt libri! Quid nobis igitur? nuncupanda puto vota sunt, adeunda templa ac omnes passim ambiendæ aræ et orandus Christus, ut abs te tali nos defendat? imo de nobis ipsis securis pro te ut amico supplicandum, ut mentem recipias et ad sanitatem redeas, neu de publico optime in hunc usque diem meritus hoc tandem nec opinato dedecore ingentem pulcherrimorum beneficiorum molem eleves et recte factorum ante memoriam obliteres. Sed maiora sunt quæ pollicentur isti quam hic possis perdere. utinam quidem sint. verum haud video quos possis novos fructus facere illis iamdiu abs te decerptis uberiores, quam gloriam parere illa pristina solidiorem: imo ipsum hoc plane video et cognosco omnem te hoc instituto anteactæ vitæ fructum perdere, veram illam et incomparabilem, partam virtute et labore tibi gloriam in miserabilem præcipitare ruinam. Quam proclive itaque est falsam quærentibus laudem invenire dedecus. Atque igitur toties repeto, quæ de te in vulgus fama putas erit? quid loquentur homines? quid sentient? an millesimus aliquis erit qui aliud credet quam magnificæ alicui largitioni aut excelso cuipiam p. 65 | honori imminere te? Atque ‖ utinam fallat hæc omnes opinio! sed multum vereor, ut te alicui satis purges ibi, et me inter alios valde hæc

§. 259. §. 260. §. 261. §. 262.

nahet erwürget, widderumb ynn den ſchwanck brynge. O der loſen wündtige deynes furnemēs. O der groſſenn unerbarkeit, die du darynne ubeſt. Es wirt aber den yenigen ein rechte ſache ſeyn, dyſe ſchreyben wirt yhnn aller erſt ſüſſe ſeyn, dyſe Bücher werdenn ſye recht anlachen. Was ſollen wir denn dazu thun? Ich verſuch mich es wirt das beſte ſeyn, das wir uns etwann zun heyligen geloben, gehen fur alle Kirchen, fur alle Altar, bytten Gott, das er uns fur eynen ſolchen manne wolt behütten, das du uns ye wolleſt gnedig ſeyn. Und wen wir uns gleich nicht fürchten, wirt doch von nötten ſein, das wir Got fur dich bytten, das er dich von dyſer tollen weyſe wolt abweyden, unnd beſſern verſtandt verlichen, daſtu nicht deyn forige wolthat, damit du, ynn eyn gemein vilen leuthen haſt gedienet, nun auffs letzte, mit eyner ſolchenn unkoſt alſo ſchendtlich mochteſt zu nicht und zuſchanden machen. Es iſt aber villeicht alles groſſer, dz dir die yenigen verheyſchē, dan daſs, das du alhie magſt verlieren. Ich wolt wol gerne das es alſo were, ich ſych aber nicht was du ytzunt aller erſt könteſt fur frucht bryngen, ſeytemall nu die beiten vonn dir gebrochenn unnd abgefallen ſeyndt. Ich verſuch mich, du wirſt nimmermeer zu gröſſerer eere kommen, dann du vorhyn biſt. Das ſych ich aber woll, daſtu mit dyſer weyſe, die früchte deines vorgangenen lebēs verlieren uñ verſchuttē wirſt, und alle dein eere unnd gerücht, das du vorhyn, mit groſſer mühe unnd arbeit erlanget, zu groſſem fall und fal bringen. Alſo leichtlich begegnet einem ſchande unnd ſchaden, der falſch eere unnd lob ſücht. Was gedenckeſtu doch, das man nachmals von dir ſagen wirt? Was meynſtu dz deinn gerücht untern leuthenn wirt werden? was werden ſye gedencken oder ſagenn? Glaub mir, das unter tauſent nicht eyner wirt ſein, der anders glauben wirt, denn daſtu geſchenck genommen habſt, yder ſtahelſt etwā nach groſſen eeren, ampt, lehen, oder der gleichenn. Unnd wolt Gott das dyſe meinunge falſch were, wenn ich furcht ſelbeſt, das du dich ynn dyſem fal ſchwerlig gnug kanſt entſchuldigen, welche ſache mich auch am allermeiſten anſicht, das ich furcht du habſt deyn forig furnemen, ſchwerlich vergebens oder

§. 259. §. 260. §. 261. §. 262.

§. 263. tentat cogitatio, non gratis concessum de veteri instituto tibi. Profecto undeunde est nova hæc fiducia, cognitum habeo ex incerto non sumere hos te animos, sed esse omnino aliquid quod primum excitaverit, nunc ferocem quoque reddat: quid est hoc enim, quod qui imperium habent in te, utpote illa agnoscentem Romæ capita ecclesiæ, ii precibus ut hanc sibi §. 264. operam des ac blandis admodum brevibus abs te postulant? nonne fortissima debet hæc esse omnibus non suspicio iam, sed opinio, in re turpi posse te imperium detrectare, illecebris et spei opimam quandam mercedem et minime contemnenda operæ precia ostentanti facile concedere? §. 265. Igitur concede et quod suscepisti negocium prosequere ac fortiter in rem pontificis nava operam. per me nihil stabit quo minus coeptum peragas, nisi quantum tuo bono vellem supersedere his te, et ex amore dehortor. tu vero obfirmatus animo agis atque ruis ac hostiliter omnia facis; quoque magis significes quid proposueris, talis subito prodis, tam vehementi in nos primo statim impetu proveheris, ut omnem præcidas nobis reducendi §. 266. tui spem. Proinde istam imple expectationem istorum, qua diu iam voluerunt aliquod esse caput veritatem oppugnantium; accingere: iam matura res est, digna senectute tua occupatio; extende vires ac insta conatui, ut in || illum ascendas præcipitem locum, unde multi ante te deciderunt. | p. 68. §. 267. Non impromptos habes adversarios: en expectat bellum, quod declinare non potest illa per te solo æquanda Lutheranorum factio; vigent animi certaque fulti spe et æqui ac honesti conscientia freti nihil quocunque vocaveris

§. 263. umb ſunſt verlaſſen. Es komme vonn weme es wölle, ſo ſych vnnd verſtehe ich wol, das du umb keyner vngewiſſen vrſachen, dyſe gemütte an dich genommen, ſonder iſt gewyß, das etwas vorhanden ſey, das dich zum erſten erweckt hatt, vnnd nunn auch widder vns verbittert. Was iſt aber daß geſagt Eraſme, das die yenigen die gewalt vber dich haben, als vber eynen, der ſych willig vnter die heylige Römiſche kirche hat gebē, gleichewol mit bette, beptſtlichen brieffen vnd ſüſſen worten, das du yhn yn diſer ſach zu gefallen biſt, §. 264. von dir muſſen erlangen? Meyneſt du nicht, das man da bey kan abnemen, das du ſolch gepiet wan du wilt, wol kanſt abſchlagen? wenn man dir aber das maul ſchmirt, verheyſt, ſchenckt vnnd gibt. Ey ſo biſtu gefangen, ſo haben alle hern vber dich zu gepieten. §. 265. Wolan, wenn es ya nicht anders geſeyn kan, ſo fare ymmer fort, vnd ſych dz du deinē heyligē vater dē Bapſt ye wol beſchützeſt. Ich wil dich darynne gar nichts verhynderen, alleyne das ich dich, umb alter freüntſchaft, fur vngluck gerne wolt behüten. Du haſt dich aber alſo hart beſtetiget, das du nu wüteſt vnd tobeſt, wie der feinde arth iſt. Vnnd wen du dir etwas furgeſatzt, ſo platzeſtu bald damit erfur, ſtelleſt dich alſo nerriſch, das §. 266. ich an deiner geſunt vnnd bekerunge gätz verzweyffel. Darumb far hyn, vnnd erfüll der yenigē hoffnunge, die allezeit gerne ein Haubtman gehabt, damit ſye widder die warheyt mochten fechten, ſchütze dich, es iſt eben zeit, iſt noch eben eyn bequeme ſache, yn deinem alter, fur dich, ſtrecke dein krefte auffs beſte auß, vnnd ſtehe feſte wen du wirſt auff §. 267. dyſen orth muſſen ſteygen, davon vil, fur dir hynabe geſtürtzt ſein. Du wirſt auch nicht faule widerſacher haben. Der ſtreyt iſt bereyt, vnnd wart auff dich, wölchen die Lutheraner, die nu von dir ſollē nydergelegt werden, nicht durffen außſchlagen. Sie ſeynt auch bereydt mit ſycherer vnnd gerechter aller eere vnnd gerechtigkeit auch gutter gewiſſen zuuorſicht geſteuret, ſie werden dir nichts abeſchlagen, förder ſie wo hin du wilt, wilches du auch detrectabunt; quinetiam ut quæ fiducia sit videas, quanto in nos acrior coortus fueris, tanto accipies in tuenda veritatis caussa alacriores. Et §.268. scribes tu quidem multa disertissime: nos nihil accurate excolentes quod scribendum erit vita ac moribus nos probabimus, et animorum in veritatis studio constantia fidem nobis apud homines faciemus; neque dubitamus tantum obtenturos nuda veritatis oratione, quantum tu possis inani verborum fuco: abunde ad dicendum virium est, ubi conscientia non laborat. Quan- §.269. quam, ut prius dixi, pars tui a vobis stabit ac in his erit castris; neque magis nobiscum erit hoc tibi certamen, quam cum tuo ingenio tuisque monumentis: contra teipsum disertus eris et in propriam eloquentiam eloquens; colluctatio erit tuis inter se scriptis et mutua reciprocatio. Quo §.270. minus pergas igitur, siquidem aliud non vis, per nos haud stabit: nihil hic trepidatur; nullus timor est; nulla est mutatio: iam eo gradum fecimus molis in veram religionem plurimorum animis, unde per te deiici periculum non est. Tuum vero imminentem studio huic rei animum (neque enim §.271. p.67. | ostentas iam bellum hoc, sed ‖ plane geris) ut tractare convenit? Obtestandusne per fidem et amicitiam tu, ut ne partes deseras? at probatior hæc est caussa, quam ut ullius, nedum eius qui fidem et amicitiam magni non facit et monitores ab se excludit, precarium sibi patrocinium postulet.

darauß mercken kanſt, das du vnns, wie du ſelber ſprichſt, mitt dem erſten ſturm, gātz vnerſchrocken funden haſt. Schreyb du alſo vil du wilt, auffs köſtlichſte, vnnd auffs ge- §.268. ſchmuckeſte du ymmer kanſt, ſo wöllen wir das ſelbige, was vnns betrifft, mit der thadt beweyſen, vnnd laß ſehen, wilchem man am meyſten glauben wirt, wir zweyffelt auch nichts, das wir mit der bloſſen warheyt, alſo vil wöllen außrichtē, als du mit vilem vnnutzen geſchwetz. Es kan eyner leichtlich gnug worte funden, wen er eyn gerechte ſache §.269. hatt, wie wol auch (dauon ich fur geſagt) das groſte vnnd beſte ſtucke von dir, bey vns wirt ſtehen yn vnſern gezelten, vnnd du wirſt ynn dyſem fall nichts mynder mit vnns, dann mit dir ſelbeſt vnnd deynen eygen büchern ſtreitten, wirdeſt deyne geſchicklikeyt, widder dich ſelbeſt brauchen, vnd wider deine eygene wolredſamkeyt, wolreden. Der kampff vnnd die widerſchlagunge, wirt am meiſten vnder deynen büchern ſeyn. Derhalben, ſo §.270. du ye nicht anders wilt, ſo far her, wir ſeyn vnerſchrocken fur dir, forchten vnns nichts vberal, haben vnns auch nichts gewandt, ſonder dazu geſchickt, vnd vil leuthe zu dem rechtenn wege, dauonn du vnns freylich nicht wirdeſt wenden, erynneret. Wie ſollen wir §.271. vnns aber endtlich gegen dir halten, ſo du dich alſo wyder vnſer furnhemen ſtreubeſt, vnnd nu nicht den kampff anbeutteſt, ſonnder ſtreyteſt bereydt? Sollen wir dich erſt bitten, das du nicht von vnns wölleſt weichen? wiß ſych nicht reymen, Wenn die ſache bewerter vnnd offentlicher an ſych ſelbeſt iſt, dann das man ymant vberal ſonderlich dazu ſolt reytzen oder bitten, geſchweig eynen der auff keynen glawben auff keyne freuntſchafft nichts gybet, wil auch keynen gutten freundt darynne hören, oder ſollen wir Gott anruffen, das du vns je mit deiner gewalt nicht ſchandeſt? Zymet ſich auch nicht, das wir

---

[*] §§. 268. sq.] Et quæ hoc loco de Erasmo dicit Huttenus et quæ passim in hac expostulatione eidem exprobravit alia, mire confirmantur Bullingeri epistula ad Stilzium mense Ianuario anni 1526. scripta, quam infra suo tempore exhibebimus.

Aut invocandum cœleste numen, ut vim a nobis tuam propellat? at timere nescimus aut ambigere veritatis assertores, et sancta illa nixi fiducia nihil magnopere formidamus istas in te raras naturæ dotes, ingenii vim, elo-
f. 272. quentiæ robur: sunt et nostræ contra nobis opes. Quid faciendum igitur? decertandum omnino et cominus congrediendum, ut intelligant omnes quam iniquam rem, quam violata ac prorsus constuprata conscientia sis aggressus. Hæc profecto via est, hoc optimum consilium, quando nec pietatis ratio, nec nostra amanter tentata commonitio locum apud te habent.

VALE.

vnns forchten ſolten, oder etwan zweifeln odder wancken, ſo wir die warheyt beſchützenn. Vnnd glaub mir, das wir vnns (dyſen grunt angeſehen) fur deyner wolredeſamkeyt, ingenio, vnnd andern gabenn, die dir die natur für andern hat geben, nichts vberal furchte.
f. 272. Dazu wiſſe, das wir vnnſer pfunt auch haben. Wor an feylet es dann? daronn, das wir dyſen kempff anfangenn, vnnd vnns mit ein ander verſůchen, das alle leüthe mügen verſtehen, wie mit verrücktem, büriſchen gewyſſenn, du eynn ſolche vnrechte ſache zuuerfechtenn, haſt angenommen. Dys wirt freilich der eynige weg ſeynn, vnd der beſte rath, ſo keyn gotſelikeit, kein freuntliche ermanūge meer bey dir angeſehen, oder ſtadt hat.

WITTEMBERGÆ. (M. MAIO?) A. 1523.

CCCXI

1.

[MARTINVS LVTHERVS]
SVO IN DOMINO GEORGIO SPALATINO
CHRISTI SERVO EVANGELISTÆ FIDELI VIRO DEXTRO

Gratia et pax. Rogat hic bonus adolescens Georgius Mayer, cui et ante bene fecisti, ut pro se apud te intercedam, quo apud ..... Nürnbergenses senatores literis intercedas pro stipendio quod vacat post Ambrosium Reuter. .... De Francisco Sickingen extincto opto famam esse falsam. Amen. Vale et ora pro me Wittembergæ. Martinus Luther.

CCCXI. 1. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. nº. 57,2.) p. 31. nº. XLIII. 2 = Ind. bibl. nº. 57,1. *(ubi immerito sequenti epistulae prior locus datus est, cum apud Budd. ordo recte se haberet.)*

WITTEMBERGÆ. (M. IVNIO?) A. 1523.

2.

[MARTINVS LVTHERVS]
D. GEORGIO SPALATINO
VIRO PIO ET DOCTO EVANGELISTÆ AVLICO SAXONIÆ

Gratia et pax. Vult hic Gallus eques videre aulam et faciem principis no-

---

CCCXI. 2. 1 = Luth. Epp. Budd. l. c. p. 31. nº. XLIV. 2 = de Wette l. c. II. p. 340. nº. CCCCXCIX.

stri .... Scio colloquium ei non fore; tamen si spectandos vos præbeatis et humanos, erit ex officio vestro. Francisci Sickingen heri audivi et legi veram et miserabilem historiam. Deus iustus sed mirabilis iudex. Vale. Mart. Luther.

3.

[IOANNES COCHLÆVS]

De quo scripserat occulte ad Ulricum Huttenum suum Lutherus, se plus confidentiæ erga illum gerere maioremque in eo spem habere quam habeat in ullo sub cælo principem. Dolens ergo Lutherus Francisci aliorumque nobilium, qui maxime Evangelici dicebantur, casum, nactus ex decreto Nurenbergensi cavillandi occasionem, furiosissimis convitiis in principes vindictæ libidine debacchatus est.

CCCXI. 3. Io. Cochlæus in Hist. de actis et scr. Mart. Lutheri ad ann. 1521. Paris. 1565, 8°. fol. 69^b.

ARGENTINÆ.

CCCXII.

8. IVN. 1521.

NICOLAVS GERBELLIVS
OPTIMO VIRO
IOANNI SCHWERLIN
CONCIONATORI BIPONTI FRATRI IN CHRISTO CARISSIMO

S. in Christo Iesu. Non potuisses nuncium tuum alio tempore intempestivius misisse ad nos, quod Haganoæ sit Wolffgangulus noster, et maiorem ac potiorem partem librorum suorum secum acceperit .... Edetur etiam expostulatio Hutteni, scripta etiam nonnulla Erasmi et Lutheri ad Iudæos libellus doctissimus. prodibunt et alia quæ ante paucos dies Witteberga ad nos venerunt .... Novarum rerum alias nihil habeo. Bucerus voluit sacra prælegere civibus nostris, sed hoc ei denegatum a senatu: nam senatus timebat ad tumultum rem spectare, quod propemodum multi ad eam rem commoverentur. Una res hominum plurimum obest. scis etiam quantum adhuc stupeant multi ad hanc novitatem: ita enim adversarii interpretantur. Tu rem evangelii mature et patienter tractes, ne statim ab initio vinum velis proponere, cum lac nondum biberint: id quod pluribus hactenus nocuisse video ... . Vale felicissime. Argentinæ. V. post Corporis Christi. M D XXI.

CCCXII. Centuria epp. ad Ion. Schwebel. supra n°. CCLXX. indicata. p. 46...48. n°. XVII.

---

7 quo] Francisco de Sickingen.
21 Wolffg.] Angst.

BASILEÆ. 16. IVN. 1523.

CCCXIII.

ŒCOLAMPADIVS ZVINGLIO.

Salve, mi frater. Causari et ego non modo possum, sed et cogor. . . . . Ulrico ab Hutten equiti clarissimo fasciculum hunc reddi cures oro. Buceri causam tibi commendarem, nisi te scirem φιλανθρωπότατον; hominem si iuvare potes, iuva obsecro: ego mancus sum, manum porrigere nequeo, nihil alioquin eius nomine facere detrectarem; ingenio, eruditione, ardore, constantia multisque aliis nominibus evangelio prodesse potest. . . . .
Bas. 16. Iun. 1523. Tuus Oecolampadius.

CCCXIII. Zuinglii Opp. (Ind. bibl. nº. 81.) p. 300. sq. nº. XXXVIII.

WITTENBERGÆ. 3. IVL. 1523.

CCCXIIII.

[PHILIPPVS MELANCHTHON]
D. GEORGIO SPALATINO PATRONO SVO S.

Mitto scholia in Osiandri quæstiones . . . . Ecquando mederi scholæ volebitur? Pulcherr. rerum fundamenta iam olim Illuss. princ. iecit, cum linguas, cum literas elegantiores, cum pietatem doceri instituit. . . . . Si nescis, Huttenus acerbo scripto in Erasmum invehitur. indignum plane facinus: quid enim attinebat in senem optime de literis meritum temere sevire? Vale et per ocium rescribe. Postridie visitatæ Elisabetæ. Philippus.

CCCXIIII. Autographum Melanth. in Cod. Basil. F. 101. epist. 67. ex quo edidit Bretschneider, Corp. Reformator. I. p. 616. nº. 245.

BASILEÆ. 8. IVL. 1523.

CCCXV.

ŒCOLAMPADIVS ZVINGLIO S.

Ostendit mihi Ambrosius Syragrius schedulam . . . . Domino Hutteno salutem ex me preceris dicasque nihil interim ad me venisse literarum. Vale. Bas. in die Chiliani. 8. Iul. Tuus Ioh. Oecolampadius.

CCCXV. Zuinglii Opp. (Ind. bibl. nº. 81.) p. 301. nº. XXXIX.

[14] Spalatinus adscripsit: „Ph. Mel. de | 1 Constituenda rep. literaria. | 2 De Osiandri questionib. | .3. Huttenus acerbo scripto | in Erasmum invehitur. |. 15. 23. [17] indignum] Aegrius quam indignitatem Huttenicæ expostulationis Philippus, quod aliæ ipsius litteræ ostendunt, inconsiderantiam tulit: rebus suis ab infenso Erasmo timebat Melanchthon, in quo ipso non nihil Erasmici ingenii fuit. [18] sevire *cod.* sævire *Bretschn.* [19] otium *Br.* Elisabethæ. *Br.*

BASILEÆ. **CCCXVI.** 19. IVL. 1523.

[DESIDERIVS ERASMVS ROTERODAMVS]
CLARISSIMO D. BILIBALDO *[PIRCKHEIMERO]* CÆSAREO CONSILIARIO S.

Durero nostro gratulor ex animo: dignus est artifex qui nunquam moriatur. cœperat me pingere Bruxellæ; utinam perfecisset. Nos eodem in statu

---

CCCXVI. 1 = Pirckheimeri Opp. (Ind. bibl. n°. 50.) p. 275. 2 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 53,t.) p. 1920. XXX. 20. 3 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53,s.) p. 721. n°. DCCXXI. 4 = Hutt. Münch. IV. p. 572. sq.

---

[1] Bilibaldo suo Erasmus S. P. 2. 3. [2] profecisset! 4.

[3] De Durero Erasmique inter se obviis ex illius commentariis diurnis (Dürers Reiſejournal in v. Murr Journal zur Kunſtgeſchichte. VII. Thl. Nürnb. 1779. 8°. p. 69. 72. 74. 82. 88. sqq.) hos locos repetendo gratam lectoribus rem facere puto: 1520. „Item Eraſmus haiſt das Männlein, das mir beim Herrn Jacob Poniſius [de Bannisiis] mein Supplication geſtellet hat. Item zu Prüſſel iſt ein faſt köſtlich Rathauß groß ..." „... und Eraſmo Roterodamo hab ich auch ein Paſſion geſchenckt in Kupffer geſtochen. Item dem Erasmo hab ich in Kupffer geſtochen ein Paſſion geſchenckt, der iſt des Poniſius Secretarius ... Ich hab den Eraſmum Roterodam noch einmal conterfet ..." „Item mehr hab ich geſchenckt Hern Jacob Poniſio, ein guts gemaltes Veronicä Angſicht, ein Euſtachius, Melancholej und ein ſitzenden Hieronymum, S. Antonium, die 2 neuen Marienbilder, und den neuen Bauren, ſo hab ich ſeim Schreiber, dem Eraſmo, der mir die Supplication geſtellet hat, ein ſitzenden Hieronymum, die Melancoley, den Antonium, die 2 neuen Marienbildt geſchickt, und das alles, was ich ihn geſchenckt hab, iſt werth vii fl." 1521. „Mit Meiſter Peter Secretarj, do Eraſmus Roterodamus auch mit aß, gegeſſen." „Item am Freytag nach Pfingſten im 1521 Jar kam mir Mähr gen Antorff, daß man Martin Luther ſo verrätherlich gefangen hett, dann do ihm des Kaiſers Karols Herolt mit dem kaiſerlichen Glait war zugeben, dem ward er vertrauet, aber ſobald in der Herolt bracht bey Eyſenach in ein unfreundlich Orth, ſagt, er dörfte ſein nit mehr, und ritt von ihm . . . . O Gott, iſt Luther todt, wer wird uns hinfür das heylig Evangelium ſo clar furtragen? Ach Gott, was hett er uns noch in 10 oder 20 Jahren ſchreiben mögen! O ihr alle fromme Chriſtenmenſchen, helfft mir fleiſſig bewainen dieſen Gottgeiſtigen Menſchen, und Gott bitten, daß er uns ein andern erleuchten Mann ſend. O Erasme Roterodame wo wiltu bleiben? ſich, was vermag die ungerechte Tyranney der weltlichen Gewalt, der Macht der Finſterniß? Hör du Ritter Chriſti, reuth hervor neben dem Herrn Chriſtum, beſchütz die Wahrheit, erlang der Märterer Cron, du biſt doch ſonſt ein altes Menniken. Ich hab von dir gehört, daß du dir ſelbſt noch 2 Jahr zugeben haſt, die du noch tügeſt, etwas zu thun, dieſelben leg wohl an, dem Evangelio und dem wahren Chriſtlichen Glauben zu gut, und laß dich dann hören, ſo werden der Höllen Porten, der Römiſch Stuhl, wie Chriſtus ſagt, nit wider dich mügen, und ob du hie gleichförmig deinem Maiſter Chriſto würdeſt, und Schand von den Lügnern in dieſer Zeit leideſt, und darumb ein klein Zeit deſto eher ſtürbeſt, ſo wirſtu doch ehe aus dem Tode ins Leben kommen, und durch Chriſtum clarificirt. Dann ſo du aus dem Kelch trinckeſt, den er getruncken hat, ſo wirſtu mit ihm regiren, und richten mit Gerechtigkeit die nit weißlich gehandelt haben. O Eraſme, halt dich hie, daß ſich Gott dein rühme, wie von David geſchrieben ſteht, denn du magſts thun, und fürwahr du magſt den Goliath fällen, denn Gott ſtehet bey der Heyligen Chriſtlichen Kirchen, wie er ja unter den

fuimus, quo ille, malo ex re nihili nato; persentiebam animo voluptatem quandam, quod ex hoc turbulentissimo seculo migraturus essem ad Christum. gliscit indies hæc pestis, nec ullum video exitum. Scripseram pontifici consilium meum, sed Eccius scribit suum consilium maxime placuisse seque apud pontificem valere plurimum. ego me ab his contentionibus abduco et ad tranquilliora: in paraphrasibus tractandis videor mihi fieri melior, et nemo læditur. Gravamina reddidit mihi Sylvius Aegranus, sed nondum perlegi. Si tu recte vales, est quod magnopere gaudeam. Ut video, alius sibi sumpsit partes reddendi libros meos Ferdinando, ut aliquid ab eo extorqueret; nisi post libellos inauratos; Ferdinandus et literis humanissimis gratias agit, et centum florenos aureos dono misit. Emoriar, mi Bilibalde, si crediturus eram in universis Germanis esse tantum inhumanitatis, impudentiæ, vanitatis, virulentiæ, quantum habet unus libellus Hutteni. Tot testimoniis ornatus est a me; toties per me suo cardinali ac ceteris principibus commendatus est; de nullo candidius sentiebam et loquebar; nunquam a me verbo læsus est; imo cum hic esset, obtuli colloquium, siquid esset rei seriæ; detuli ei officium si quod a me præstari vellet. nihil minus expectabam quam hunc insultum ab Hutteno. Multis coniecturis adducor ut credam Henricum Eppendorpium huius fabulæ artificem: adeo ille subito factus est Huttenianus. Ego tamen non desinam esse similis mei. nondum statui an velim illi respondere. Furit nec habet cuius iacturam faciat; fugitat ac latitat nunc apud Elvetios, non absque periculo. fovet illum Zwinglius Thurregii, sed clam. Bene valeat meus Bilibaldus. Reliqua cognosces ex Egrano. Basileæ. XIV. Calend. Aug. Anno M. D. XXIII.

Erasmus vere tuus.

TIGVRI. 21. IVL. 1523.

CCCXVII.

VLRICHVS AB HVTTEN EQ. EOBANO HESSO POETÆ S.

§. 1. Est tandem modus, Eobane, aut finis est improbæ fortunæ acerbissime nos persequenti? illi quidem esse non puto, sed nobis tantum animi est quantum ad illius ferendum insultus satis credi possit: hoc unum nobis §. 2. solatium, hoc præsidium reliquit qui cetera illius iniuriæ permisit, abs-

CCCXVII. 1 = Eob. Hessi Opp. (Ind. bibl. n. 56,t.) p. 290. sq. 2 = Burckhard. II. p. 237...239. 3 = Wagenseil. n. LXIX. p. 331. sq. 4 = Hutt. Münch. IV. p. 290. sq.

Römiſchen ſiche nach ſeinem göttlichen Willen, der helff uns zu der ewigen Seeligkeit, Gott Vatter, Sohn und heiliger Geiſt, ein Ewiger Gott, Amen ..."

¹ quo ille malo — nato pers. 1. 4. locus nisi corruptus, tamen obscurus est, nec libet Erasmicam suggillationem, sive sit [illegible], aut restituere aut explicare. ⁴ cons. meum] Erasmi Epp. L. B. 1706. fol. p. 745. sqq. n⁰. 649. ⁷ Aegrarius 2. 4. Cf. infra ep. d. 29. Aug. h. a. datam. ¹⁰ libell.] Expostulatio cum Erasmo. ¹³ cæteris 2. 3. 4. ¹⁸·¹⁹ Eppendorpium 4. ²¹ Helvetios 2. 3. 4.* ²³ Aegrano 2. 3. Basilea 19. Iulii. 3. ²⁴ M. D. XXIII.] 1522. 1. 3. M. D. XXII. 2. 4. *quem numerum falsum esse adparet.* Erasm... Tuus. *omis.* 2. 3.

tulit in Elvetios fuga me: inde longinquius exilium prospicio. neque enim feret me Germania hoc ipsius statu, quem tamen spero pulchre paulo post immutatum iri, exactis tyrannis. Recepi ad literarum ocium me a bellico §. 3. tumultu, et ad scribendum penitus contuli: in hoc uno bene de nobis merita Fortuna videri potest, quæ a magnis et odiosis turbis ad placidam studiorum quietem redigat. Qui has perfert, habet a me libelli quiddam §. 4. in tyrannos, quod curet typis imprimendum; ibi quæso tuam mihi atque illi accommoda operam: potest silentio transigi negocium et occulte; neque usquam rectius quam in vestra urbe, ubi nemo actum suspicabitur, præsertim sic longe cum absim ego. oro te etiam atque etiam, ne quid cesses §. 5. in re valde nobis necessaria. extet et in luce sit novæ et inauditæ improbitatis protestatio; videant et cognoscant futura post nos secula quales fuerint qui honestati, legibus, iuri, fidei ac religioni scelere et audacia se opposuerint. sed iam satis credo persuasum tibi, ut amico gratificeris. Mire cupio scire Crotus ubi sit et quomodo agat: nam mihi in patriam §. 6. dare literas diu iam non licuit, omnia obsidentibus tyrannis, et magno meo cum incommodo interceptis nuper epistolis. bene sit homini, ubi ubi est: sperare non desino fore ut hanc deus bonorum virorum dispersionem colligat; nec vos desinite: habet enim vindices in omnia intentos oculos. Erasmus fœde discessit ab evangelii negocio; sed iam pœnitet hominem in §. 7. peius commutati instituti. expostulavi cum illo, ita res cogebat, publicam causam edito libello quem vides. Vos quoque istic date operam, ut ne §. 8. defuisse publico videamini. Saluta ex me Aperbachum et quicquid nostrorum est, ac literis me quantum potes statim alloquere. Cum scribes vero, aut huc mitte ad Zvinglium, aut Basileam ad Oecolampadium, ac ipse vale. Tiguri in Helvetiis. 12. Calen. Aug. M.D.XXIII.

ERPHVRDIÆ. (? IVL. ?) A. 1523.

CCCXVIII.

HELIVS EOBANVS HESSVS IOANNI DRACONI S.

In summis occupationibus, clarissime Draco, tuis tamen scribendum literis putavi, quas sobrinus tuus Ioannes Hiltebrantus mihi reddidit, cui et ad Philippum dedi literas, ut volebas .... Hutteni libellum non

CCCXVIII. Hessi Epp. famil. (Ind. bibl. nº. 56.ι.) p. 87.

---

[1] Helvetios *4.* exsilium *2...4.* [2] pulcre *2.3.* paullo *2...4.* [3] litterarum *2.3. et sic infra* 11. otium *2...4.* [6.7] Hoc 'quiddam in tyrannos' non editum esse adparet. Cf. *Straussii* Ulr. v. Hutten. II. p. 312. sq. [9] negotium *2...4. et sic infra* 1. [10] quum *2...4. et sic infra.* [11] Exstet *2...4.* et inaudite *1.* [12] sæcula *2...4.* [22] caussam *2.3.* ædito *1.* [24] adloquere *2...4.*

probamus Lutherus, Philippus, Hessus: quanti tu facis hos triumviros, atque inter eos regem? cave sentias contra. malam excitavit noster amicus tragoediam. apud me quidem excusat se quod in Erasmum scripserit; verum hoc ego nullam excusationem accipio. Rescribe precor tibi quid videatur. Hic praeter tumultum videas nihil et bellorum minas; nam undique bella, horrida bella, et Geram multo spumantem sanguine cerno. Verum quid ineptio? qui aliter, maxime ad te scribens non possum. quod vicissim et tute ut facias, etiam atque etiam rogito: tuas equidem ineptias, o suavissime Draco, plus amo quam aliorum argutias. Vale et me ut facis ama. Erphordiæ. M. D. XXIII.

CONSTANTIÆ. **CCCXVIIII.** 27. IVL. 1523.

AMBROSIVS BLAVRERVS ZVINGLIO.

Non ausus sum ipse quicquam ad te scribere, Christianissime Vlriche, nequid forte tua in Christianam rempublicam studia intempestivus interpellator remorarer . . . . Vale et si molestum non erit, tuum quoque χαῖρε ad nos, quantumvis neglectim transscribe. Hutteno, quem isthic esse audio, me diligenter commenda: huius Germanos animos illa si quicquam aliud recens edita cum Erasmo expostulatio nobis et festiviter et proxime refert, ut vehementer nobis doleat viri citra fucum Christiani parum firma valetudo, quam modis omnibus adamantinam esse oportebat. . . . . Non est ut relegere possim alio me vocantibus negotiis familiaribus. Constantiæ. 27. Iul. 1523.

CCCXVIIII. Zuinglii Opp. (Ind. bibl. n°. 81.) p. 304. sq. n°. XLII.

WITTENBERGÆ. **CCCXX.** 31. IVL. 1523.

[PHILIPPVS MELANCHTHON]
D. GEORGIO SPALATINO PATRONO SVO S.

Nihil dubito quin rebus nostris optime consultum velis, idque facit, cur toties hoc ad te argumento scribam. . . . . Hutteni scriptum exisse in publicum accipio, nec dum vidi tamen, missurus ad te ubi primum videro. Neque novi quidquam hoc tempore a nostris hominibus scribitur . . . . Vale. Die Veneris μετὰ τὴν πανταλέοντος. Philippus.

CCCXX. Autographum Mel. in Cod. Basil. F. 101. epist. 19. Ex hoc Bretschneider Corp. Reformat. I. p. 617. sq. n°. 247.

---

[1] Phil.] Melanchthon. [2] regem] ipsum Eobanum, a sodalibus suis Regis nomine salutari suetum. [3.4] excusat] Cf. p. 253. §. 7. [4] praecor *f.* [6] Geram *f.* Erphurdiam perfluit. et ... cerno] *hexameter.*

[25] Spalatinus adscripsit nomina, ut videtur eorum per quos hanc ep. acceperat, item annum sic: „Sigismundus Gilenius. | Boem: | Io. Hlausa Princeps Senatus | Prageñ. Cypriani pr̃. | M. D. XXIII."

[PROPE TVRICVM?] [SVB FIN. M. IVL. A. 1523.]

CCCXXI.

VLRICVS AB HVTTEN EQVES ZVINGLIO S.

In thermis parum commode cessit, quod non satis calent: videtur penitus nihil contulisse ad recuperandam valetudinem hoc laboris et periculi quod impendi. verum abbas dici non potest qua me humanitate et quam liberaliter tractaverit,: hoc nomine ages illi gratias, cum scribes aliquando: nam tibi et commendatori gratificatus in me est; abeuntem obnixissime oravit, ut totas aliquot hebdomadas secum perquiescerem; etiam equos et reliqua ad viam large. Consuluit aliquando repeterem thermas; nunc quominus profuerint, in causa fuisse pluviam quæ per omnes hasce dies miscuit se balneo; neque unquam defuerunt frigidæ aquæ aut cœlo iam cadentes aut nuper demissæ a rupibus profluentes, quarum aliquando violenti torrentes ruinam quoque domunculæ minati sunt. Et hæc de thermis. ubi nunciatum mihi est venisse istuc Nicolaum Prugnerum a Mülhausen, præterea literas ad me, quæ omnia ut habeant, statim significa, et siquidem literæ sunt, hisce perferendas trade. item quod hospitium mihi paraveritis, fac sciam: nam hodie istuc promovissem, nisi dubitassem quo divertendum esset. non dubito quin haud defueritis mihi hac in re. quicquid est, certiorem me fac et vale.

CCCXXI. Zvinglii Opp. (Ind. bibl. n. 81.) p. 302. n. XI.

* * *

[TVRICI?] I. AVG. 1523.

CCCXXII.

[VLRICHVS AB HVTTEN
NICOLAO PRVGNERO]

Salutem. Adhuc adventum tuum expectavi; sed iam innotuit conditionem te accepisse iterum apud Mulhusum. nam ante intellexeram de provincialis missione. Libros tuos cuidam hic dedi optima fide divenden-

CCCXXII. Ex Epp. autogr. Bibl. Argentor. Tom. I. Nº. 167. *Röhrich* (Ind. bibl. n. 85.) p. 631. sq. nº. XIII.

---

[3] therm.] Fabariensibus (*zu Pfäffers*). [5] abbas] monasterii Fabariensis, Ioa. Iac. Russinger. [7] commend.] Conrado Schmid vel Fabricio, Kussnacensi commendatori. [13] domunculæ] in ipsis montium faucibus prope fontes calidos extructæ, ad quod balneum Fabariense hodie per ripam Taminæ commode acceditur. [14] Prugn.] Cf. sq. epist. [16] hisce]? huc? [19] Ex sq. epistula discimus, puto, non statim a Fabariis, sed a Turico Ufnaviam venisse Huttenum.

[24] Salutem] S. *f.*

dos. nam ego tribus hinc milliaribus apud quendam medicum aliquot diebus latere constitui. quod si cunque Fortuna dabit, memor ero beneficientiæ et hospitalitatis tuæ, 'dum spiritus hos reget artus', et siquidem secundior illa fuerit, particeps eris in omnem modum, sin vero, lues communem vicem. Senatui tuo, maxime vero Scribæ et Hagenbacho non desines commendare me. Cæterum scribe, et ad Zvinglium quicquid id erit mitte. Si convaluero, nihil erit cur accusemus Fortunam. et aliquando spero dabit deus his quoque finem. Vale. Calend. Aug. Ulrichus ab Hutten.

Ich bit auch freundlich Jr wollet ſo balt euch muglich bey dem pfaffen als Jr wiſſen, vorſchaffen, das euch das büchlin von dem Fewerwergk zu machen abgeſchriben werde, und mir das auch mitteylen.

Inscriptio: Nicolao Prugnero presbytero vere pio et Christiano s. Basileæ.

CCCXXIII.

BASEL. 10. AVG. 1523.

Eraſmus an Burgermeiſter und Rath der Stadt Zürich

Den Großmechtigen vnd übertreflichen Herren, Herren Gewalthaberen vnd Regenten der Stadt Zürich vil Heils.

Grosmechtige min Herren. Ich acht wohl ihr wüſſind, wie ich bisher nit allein des gemeinen Nuzens, vnd guter Künſten, ſondern ouch der Evangeliſchen Ler wegen fleiſsig gearbeitet hab mit jedermans Nuz vnd niemans Schaden. Nun iſt jechlingen herfür gewütſcht Ulrich von Hutten, dem ich allwegen guts gethan, vnnd Inn niemal weder mit Worten noch mit Werchen verlezt hab. Derſelbig hat ein Büchlin wider mich laſſen ausgon, nit allein min Lumden betreffend, ſondern ouch dobechtig vollen offentlicher Lügen vnd hübſcher Schelkungen, darnebent ouch ander gut Menner, diſer Schmechung unwirdig, begriffende: darin er ouch weder des Papſts noch Keiſers ſchonet. Dies ſchrib ich aber nit darum, daß ich Im verbunne, das Vwer Gütigkeit jn alſo by Vch lat wonen, damit Er nit in ſiner auſſezigen Finden Hend kome, ſondern, das Er dieſelb Vwer Güttigkeit nit

---

CCCXXIII. Hanc (quasi sicariam) epistolam primum, non satis accurate[1], ut videtur, edidit S. Hess in '*Erasmus von Roterdam*' *Zürich*. 1790. 8°. tom. II. p. 572. Corruperunt 2) Wagenseil, U. v. H. nach s. Leben *etc.* p. 299. sq. 3) Hutt. Münch. IV. p. 397. sq.

---

[1] medicum] *pastorem* Ioann. Schnegg *in parva insula lacus Tigurini* Ufnau *dicta.* [3] Vergil. Aen. IV. 336. „ ... dum spiritus hos regit artus" [7] 'dabit deus h. q. finem'. sic etiam mœrentia pectora mulcet Aeneas ap. Vergil. Aen. I. 199.

[15] *(Contra huius editionis institutum non minoribus litteris hoc Erasmicæ turpitudinis monumentum exprimi mereretur.)* [16] übertreflichen] *sic, i. e.* maxime excellentibus. [18] wiſſet *2. 3.* [20] niemas *1.* jech hervorgebrochen *2. 3.* [21] Lumden] Leumut, guten Namen. dobechtig *1.*] haben voll *2. 3.* [22] Schelk.] Schmach *2.* Schmähungen *3. rectius dedissent* Schalkheiten. [25] verbunne] mißgönne.

misbruche zu einem geilen vnd mutwilligen Schriben, das da treffenlich ſchadet dem Euangeliſchen Handel, andren guten Künſten, ouch gemeinen Sitten, darzu ouch, das nit vß der vngezempten Frefenheit uwerer Landſchaft villicht in Zukünftigem etwas Schadens oder Schand entſpringe, dan̄ er jetz mal gar nüt zu verlieren hat. Darumb ſo Jr ſin Mutwilligkeit ein wenig zemen, werdent Jr mir nit als ein groſſen Dienſt, vnd Uns, als andren Künſten die beſleckt, bewyſen. Jr werdet ouch uwer Landſchaft ein vaſt nutzlich Ding thun, die ich allweg in groſſem Weſen zu ſin beger. Gott behüt Uch wohlgeacht mine Herren, vnd iſt etwas darin̄ ich Uch dienen kan, will ich willig erfunden werden.

Basileæ Natali Laurentii. ERASMVS.
(10. August.)
1523.

UEBAT.

CCCXXIIII.

15. AUG. 1523.

Ulrich von Hutten an den Burgermeiſter und Rath der Stadt Zürich.

Den Strengen, Edlen, Veſten, Erſamen, Fürſichtigen, Wyſen Burgermeyſter vnd Rat der Stat Zürich, meynen gunſtigen lieben Herren vnd Fründen.

Meyn fründlichen vnd gantz willigen Dienſt allzeyt zuvor; Strengen, Edlen, Veſten, Erſamen, Fürſichtigen, Wyſen, Gunſtigen, lieben Herren vnd Fründ. Durch eynen meynen inſondern guten Fründ vnd Gönner von Baſel, werde ich warnungs weyß bericht, wie Eraſmus Roterodamus eyn Schrifft an Uch, darin̄ er mich vaſt vnfründlich rüre, vch auch gegen mir vff vngunſt vnd Widderwillen zu erwegken vnderſtehe, verwaſt, willens dieſelbigen zu überſchicken, als er dan̄ Mittelns ſollich Warnung mir zu Henden komen, daß ſie etzwas vil Tag unterwegen vorhalten, gethan haben mag ꝛc. Wiewol ich nun Ewern guten vnd wentberümbten Geruch, ouch erkannter Zuneygung, ſo jr zu aller Redlicheyt, aber inſondern zu chriſtlicher Warheyt vnd Evangeliſchen Lär, allwegen gehapt, vnd noch veſtiglich tragend, nit zweifele, jr werdet mich oder niemant vngehört vnd vnverantwort bey Uch verunglimpfen laſſen; ſo hab ich doch, das Mir angezeigter Maß mir Warnung beſchehen, Uch nit verhalten wollen, fründlich vnd gütlich, als meyne lieben Herren vnd Fründ, bitend, wo Uch ſollicher Weyß Schriften mich betreffend von gemeltem Eraſmo oder jemant furkomen, oder hernach fürkämen, Jr wöllet mir deren Sin vnd Inhalt nit verhalten, ſondern damit ich mich, wie billig zu erachten, meynes Notturfft nach, bey Uch verſprechen möge, Copien günſtiglich geben laſſen. Dan ich je dafür gehalten ſeyn wil, das ich alle Zeit her, ſeyt ich vß meynen kindlichen Jaren erwachſen, anders nit, den̄ eym tuglichen vnd frommen rittermäßigen vom Adel wol ziemlich vnd der Gepür, gehandelt vnd gewandelt hab. Vnd das ich, wo jemant mich herwidder, als ich nit hoffe, vßgeben oder ſchultigen wurde, meyn Er vnd Glimpf mit Grund der Warheyt genugſamlich zu vertreten vnd entſchuldigen wiſſe, als ich dan̄ jtzo Uch eyn Ver-

CCCXXIIII. 1 = S. Hess. l. c. p. 571...76. 2 = Wagenseil l. c. p. 291. sq. 3 = Münch l. c. p. 399. sq.

---

[1] treff.] offenbar 2. 3. *falso.* [3] Freveln eurer 2. 3. [4] denn er jetzt gar nichts mehr 2. 3. [5] Muthwillen 2. als] wo 1. ſowohl 2. [6] die dadurch befleckt ſind, 2. 3.
[10] rüre] belaſtet 2. 3.

trawen zu mir zu haben bitt, und weytter, das ich zu Uch, und gemeyner Eydgenoßſchafft eynn fründlichen guten Willen hab, auch meyns Gewiſſens allzeyt hievor gehapt Uch veſtiglich zu mir verſehen ꝛc. Das hab ich Uch, meyner Notturfft nach, meynen lieben Herren, Fründen und guten Gunnern, zu denen ich mich aller Lib und Fründſchafft verſehe, in gar uffrichtiger Meynung nit bergen wöllen, Uch Lib und Dienſt zu erzeigen bin ich wolgemeynt und von hertzen geſindt. Bevelch Uch Gott und ſeynes göttlichen Segens Schirm, der wöll Uch an unterlaſs und uffhören in dem Anhang ſeyns unwiderſprechlichen Wortes und Evangelii, wie biſſheer durch Ingebung ſeyns heiligen Geiſtes ſterken und beveſtigen. Amen. Datum Aſſumptionis Marie anno ꝛc. XXIII.

(15. Auguſt)

Ulrich von Hutten
zum Steckelberg

[WITTENBERGAE.] **CCCXXV.** [FERE 23. AVG. A.] 1523.

[PHILIPPVS MELANCHTHON]
D. GEORGIO SPALATINO SVO PATRONO S.

Scis quam varie distringar, mi Spalatine, quo fit ut nonnunquam officium extraham vel nolenti . . . . Est huc allatus Hutteni libellus; D. Martinus opinor misit ad te: nihil nisi mera *συκοφαντία*. Tametsi non nihil hanc causam laeserit Erasmus, tamen aequum fuerat dissimulare; certe Hutteni nihil retulit tam acerba oratione invehi in hominem grandem natu et bene de studiis meritum. Sed quid dicam? Mala mens, malus animus. Nos invidia oneramur, ipse interea oblectat se fortasse in ganeis. . . . . Vale. Philipp.

CCCXXV. Autographum Melanth. in Cod. Basil. F. 101. ep. 66. Ex eo Bretschneider Corp. Reform. I. p. 625. N°. 253.

[WITTENBERGAE.] **CCCXXVI.** 23. AVG. 1523.

[PHILIPPVS MELANCHTHON]
IOACHIMO CAMERARIO BAMBERGAE S. D.

Amanter fecisti, mi Ioachime, quod per bibliopolam Iohannem illum Lipsicum me salutasti . . . . Hodie certo accepi eum quem dixere nuper, cum

CCCXXVI. 1 = Liber continens continua serie Epistolas Philippi Melanchthonis ... ad Ioach. Camerar. Lips. (1569.) 8°. p. 3. sq. 2 = Epist. Melanctonis. Lond. 1642. fol. IV, 3. p. 620. 3 = Corp. Reform. cit. p. 626. sq. N°. 254.

---

[*] Datum ... XXIII. *omiserunt 2. 3.*

[15] Spalatinus adscripsit „De Hutteni Expostulatione cum Erasmo Rot. *1.5.2.3.*

[18] causam *Bretschn.* [19] leserit *autogr.* [22] Foetet tuus sermo, Philippe.

[24] cum] Huttenum.

adesses, mortuum, adhuc superesse. Quid dicam? quo me vertam? nostro periculo furit, quanta nos invidia onerat apud omnes bonos? et provocat Erasmum in nos ut videtur vehementius saeviturum, quam in illum πυρφόρον. Vale in χριστῷ nostri memor. Pridie Bartholomei anno XXIII. Fuchsio me commenda. Fratri nomine meo optime precaberis. Commendabis hunc nostrum Silesium et Paumgartnero. Philippus

---

WITTENBERGAE. 21. AVG. 1523.

CCCXXVII.

PHILIPPVS MELANCHTHON
OSVALDO VLIANO RAVENSPVRGENSI SVO S. D.

Quid est, Osvalde, quod tam pertinaciter siles? Cupio et de tuis rebus omnibus et de Humelbergio certior fieri. Huttenus nos magna invidia oneravit, quod in Erasmum eiusmodi γραφὴν edidit, quae merito bonis viris displicet. Nam quod Capnionem tuetur, vides quam sit ridiculus. Et Lutheri causam suscepit, quasi vero hoc unquam patrocinio alieno opus fuerit. Utinam melius consuluisset Huttenus et suo honori et nostrae causae. Iam hoc accedit quo magis nos invisos faciat, quod et Lutheri et meum nomen in fronte libelli deposuit, quasi vero Hutteni *μανίαν* probemus nos. Vide quid sapiant *οἱ ψευδοθεόλογοι*, et haud scio an ineptiores sint qui impulerunt Huttenum. Tu si quid potes apud Humelbergium, fac ex meis literis et ipse et alii intelligant alienissimos esse nos ab Hutteni consilio. *Ἄκαιρος εὔνοια οὐδὲν ἔχθρα.*. Scis hoc? Tametsi arbitror nihil minus mirari Huttenum quam Martini dogma, quod cuius modi professorem requirat, tu non ignoras, cui cordi pietas. Omnino cura, ut nomen nostrum tueare apud Humelbergium. Vale, *ἐν τῷ βαρθολομαίῳ*. Nisi mox redis, cura ut rescribas. Wittenbergae. M.D.XXIII.

CCCXXVII. Corp. Reform. I. c. p. 627. Nº. 255. („E cod. Hummelberg. Monacensi p. 119b., descripta a Clariss. Muffat.")

---

[3] seviturum *f.* [3] πυρφόρον, igniferum, flammas concitantem. [4] Bartholomei *3.* [6] Paumgartnerum *Bretschn.*

[11] Humelb. Ravensburgensi docto medico. [12] γραφὴν] scriptum. [15] nostrae causae] Utilitatem, non veritatem desiderat Philippus. [16.17] quasi vero] Quasi vero Hutteni, non Schotti operis Expostulatio cum Erasmo impressa esset, et ipse Huttenus circa nigrum orbem qui inscriptioni libri supra Erasmi Huttenique capita depicta adpositus est, circumscripsisset: M. LVTHER: P. MELAN: Cf. etiam Melanchthonis ad Erasmum ep. d. 30. Sept. 1524 scriptam, infra exhibitam. [17] *μανίαν*] furorem. *ψευδοθεόλ.*] falsi theologi, theologastri. [20] *Ἄκαιρος εὔνοι' οὐδὲν ἔχθρας διαφέρει*, Intempestiva benevolentia nihil ab inimicitia differt, Hippolytum Phaedrae dixisse refert Zenob. paroemiogr. I. 50. *ἔχθρας Bretschn.* [21] quum *Bretschn.* [22] professorem] *Bekenner.*

CCCXXVIII.

29. AUG. 1523.

Den 29. Auguſt endigte der famoſe Ulrich von Hutten ſein unruhiges Leben. Joh. Heinrich Rahns Eidtgenöſſiſche Geſchichtbeſchreibung de Anno 1690, 8. ad h. ann. p. 649: „Dieſer Zeit ſtarb in der Inſul Uffnauw im Zürich-See Herr Ulrich von Hutten, ein gelehrter fränkiſcher Ritter, Doctor [!] und gekrönter Poet, welcher wider Herzog Ulrichen von Wirtenberg, wie auch wider das Pabſtum, viel geſchrieben, und eine Zeit lang ſich auf dem Schloß Wartenburg im Waſsgeuw, wie auch in der Stadt Zürich enthalten". ... Memoires de Litterature p. 112. „... Bien lui en auroit pourtant pris de prendre femme, car probablement il n'auroit point gagné la facheuse maladie qui l'emporta dans une Ile du lac de Zurich le 29. Août. 1520". So iſt auch der in der wirtenb. Fehde berühmte Franz von Sickingen in der Belagerung ſeines Schloſſes Nanſtall, oder Landſtall, den 8. Jul. [immo, den 7. Mai] umgekommen. Crusius f. 203.

CCCXXVIII. Joh. Ulr. Steinhofer, Neue Wirtenberg. Chronik. 4. Thl. (Stuttg. 1755, 8°.) S. 899. f.

BASILEÆ.

CCCXXVIIII.

29. AVG. 1523.

[ERASMVS ROTERODAMVS]
ORNATISSIMO D. BILIBALDO [PIRCKHEIMERO]
SENATORI NORIMBERG.

§. 1. Aegranus solet exaggerare omnia, quanquam nihil adhuc accidit mihi indignius hoc facto Hutteni. hanc technam struxit Henricus Epphendorpius, qui omnia sua consilia miscuerat cum Hutteno, quum esset Basileæ: uterque debebat animam: visum est illis hac via posse extundi ducentos florenos ab amicis Erasmi: et extorsissent aliquid, nisi obstitissem: nam olfeci technam: cum viderent nihil extorqueri posse, saltem a typographo voluerunt paululum abradere: neuter fecit odio mei, quum de utroque sim bene meritus, sed amore prædæ. §. 3. Nunc ab aliis quibusdam extorserunt sexcentos florenos et triginta: Huttenus habet ducentos, iuvenis, cuius nomine bellum indictum, quadringentos, Epphendorpius legatus triginta: favit alea et hæc sors attulit ei lucrum nonaginta. §. 4. Isti habentur hic pro honestis viris. Spongiam meam qua Hutteno respondeo, iam pene excudit Frobenius; itaque sero mones: quanquam respondeo contemptim .... §. 5. Nescio an tibi scripserim de tragœdia exorta in Anglia:

CCCXXVIIII. Hæc epistola, qua viro ingenuo indigniorem me legere non memini, extat in 1 = Pirckheimeri Opp. (Ind. bibl. n°. 59.) p. 276. sq. 2 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 53,1.) p. 1922. sq. xxx. 33. 3 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 53,5.) p. 1809. n°. 471. Append. 4 = Hutt. Münch. IV. p. 574.

---

[20] Ioannes Sylvius Aegranus s. Egranus *(Ioh. Wildenauer von Eger)* parochus Zwiccaviensis. Cf. supra p. 252. v. 7. 22. [21] Eppendorpius *4.* [22] cum *4. et sic infra.* [24] obstitisses *1...3.* [27] §. 3. Quid h. l. præ cupiditate irascendi impotens Erasmus sive calumnietur sive garriat nescio. [31] pæne *4.* [31.32] contemtim *3.* [32] Nescio ... florenos *non recepit 4.*

iniuria erat regi suspicio me adfuisse Luthero in novo ludicro libello; ea de causa misi famulum, is rediit omnibus felicissime gestis: rex excusat sese, et item cardinalis; amicis veteribus accrevit et amor et numerus; donarunt famulo supra triginta florenos. Buschius Hutteno furiosior, semper a me laudatus et humaniter acceptus Basileæ, certe nullo verbo a me læsus, excudit nescio quid in me, quod fortassis exibit hisce nundinis: huiusmodi conciliant non optimam famam Germaniæ: nihil stolidius. Principes omnes hortantur in Lutherum; ego autem non scribam, aut ita scribam, ut qui pugnant pro regno pharisaico, malint me siluisse. Bene vale quarto Calend. Septemb. Erasmus tuus.

BASILEÆ.

CCCXXX.

31. AVG. 1523.

DESIDERIVS ERASMVS ZVINGLIO S.

Optime Zvingli. Grata mihi fuit tuæ epistolæ confabulatio. Rumor ad nos allatus est etiam tertium illum Augustinensem exustum postridie visitationis; nam pridie eius diei exusti sunt duo, quorum mortem an deplorare debeam, nescio: certe summa et inaudita cum constantia mortui sunt: scio pro Christo mori gloriosum esse; nunquam defuit piis afflictio; sed affliguntur et impii, et πολύτροπος est ille qui se subinde transfigurat in angelum lucis, et rarum est donum discretio spirituum. Lutherus proponit quædam ænigmata in speciem absurda, omnia opera sanctorum esse peccata, quæ indigna ignoscantur dei misericordia, liberum arbitrium esse nomen inane, sola fide iustificari, hominem prope nihil ad rem facere . . . . Tu in nonnullis dissentis a Luthero; dissentit et Oecolampadius: an ergo propter illius doctrinam obiiciam me meosque libros periculis? omnia recusavi quæ mihi hoc nomine offerebantur, ut adversus illum scriberem: a pontifice, a Cæsare, a regibus et principibus, a doctissimis etiam et charissimis amicis huc provocor: et tamen certum est me non scribere aut ita scribere ut mea scriptio non sit placitura pharisæis. Non est opus ut testibus citatis me tibi asseras admonendi mei: eruditorum admonitio mihi semper fuit gratissima . . . . Expostulatio Hutteni non est reddita nisi postquam iam esset vulgata multis exemplaribus et ambiret apographos. Ego illi non invideo tuorum civium favorem, miror tamen quo nomine faveant. 'tanquam Lutherano?' Nemo magis officit causæ evangelicæ; 'ob bonas literas?' Nemo æque nocet bonis literis. Hic ille libellus scriptus sine causa in amicum multam invidiam conciliabit nomini Germanico: quid enim barbarius quam tot fictis criminibus incessere amicum bene cupientem ipsi et de ipso bene meritum? Scio illum instinctum alieno fuisse ac hoc fuisse per quosdam agitatum, ut ab amicis meis extorqueretur pecunia. De cæteris illius factis non disputo, satis nota sunt; sed amicitiam colunt veram piratæ. Respondimus illi; iure non respondimus, sed impudentem calumniam a nobis depulimus: magis me movet causa evangelica ac bonarum literarum quam mea iniuria; nihil moror illorum amici-

CCCXXX. Zuinglii Opp. (Ind. bibl. n°. 81.) p. 307...310. n°. XLVI.

---

[2] felic. 2. 3. [12] Augusti. 3.

[12] De Augustinensibus dieb. 1. et 1. Iul. a. 1523. Bruxellis combustis vid. Lutheri ep. ap. de Wette II. p. 361. [38. 39] resp.] respondissemus? (certe non iure respondit, sed impudentem calumniam ex se protulit Spongiæ et huius epistulæ auctor.)

tam qui tali delectantur ingenio. Nulli non persuasum est hoc quicquid isthic habet furoris te auctore actum esse, utcunque tu tergiversaris. Aliquid mali ille potest adferre vestræ civitati, boni nihil. Porro quod auserit maledicum libellum, ipse narravit Oecolampadius; quanquam et illius video ingenium. Ille non desinet furere non tam meo malo quam bonarum literarum; quodsi non desinet fragili quærens *illidere dentem, infringet solido. Tu curabis hominem coercendum, si putes hoc interesse et politioris literaturæ et causæ evangelicæ et nominis Germanici, quandoquidem hodie vulgus Germanos vocat quicunque Germanice loquuntur. . . . . Precor ut dominus Iesus dirigat ac bene fortunet spiritum vestrum. Quod Hilarius noster dixit per te potuisse premi libellum Hutteni, ex suo animo dixit, non ex meis mandatis. Bene vale. Basileæ pridie Kalendas Septembris 1523.

[BASILEÆ.] **CCCXXXI.** [INEVNTE M. SEPT. A. 1523.]

[Prioribus Spongiæ exemplis præmissa, in recentioribus non repetita epistola.]

ERASMVS ROTERODAMVS
ERVDITISSIMO VLRICHO ZWINGLIO
APVD INCLYTAM HELVETIORVM CIVITATEM THVREGIVM CONCIONATORI
S. D.

§ 1. Quoniam isthuc primum hoc allatum est venenum, Zwingli doctissime, visum est convenire, ut eodem primum iret antidotus, non quod metuam ne apud te aut illos cordatos viros læderet existimationem meam Huttenica criminatio, sed ut his quoque mederer qui vel mihi parum sunt æqui, vel naturæ vitio libentius ea credunt quæ lædunt famam hominis quam quæ commendant. § 2. Quis enim vir bonus aut cordatus non detestetur hoc exemplum, quod Huttenus, nec verbo nec facto unquam læsus a me, sed sic toties etiam editis voluminibus a me prædicatus, ut nemo neque benignius aut candidius neque crebrius, toties meis literis apud primates viros commendatus, subito velut ex insidiis talem libellum emisit in amicum, etiam tum candidissime atque amantissime de ipso prædicantem, quum ista scriberet, nihil omnium minus suspicantem quam ut ab Hutteno nasceretur aliquid tragœdiæ? § 3. Quid excogitari potuit alienius ab omni humanitate fideque Germanica, quid optatius aut gratius bonarum literarum hostibus, quid ipsis bonis literis incommodius, quid evangelico negocio perniciosius, aut si libet etiam Lutherano, cui se iactat favere? Bellum indixerat Romanensibus, et amicum syncerissime amantem, nulla expostulatione præmissa, tam amarulento libello inexpectantem aggreditur, ut in nullum hostem

---

CCCXXXI. 1 = Spongia (Ind. bibl. n. XLV*. 1.) 1* = (ibid. n. 2.) 1† = (ibid. n. 3.) 2 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53.) p. 2072. XXXI. 52. 3 = (J. J. Heß) Leben des Erasmus. Zürich 1790. II. p. 570...572. nº. xx. 4 = Zuinglii Opp. (Ind. bibl. n. 81.) p. 310 sq. n. XLVII. 5 = Hutt. Münch. IV. p. 103 sq.

* Horat. sat. II. 1. 77. 11 *premi i. e. supprimi.* 19 istic *2.* isthuc *1*. 1†. 3.* 21 antidotus *2.* 25 æditis *1. 1*. 1†.* 29 cum *5.* 30 Quid] Vid. Brunfels. 32 quid ex] Vid. Brunf. 33 negotio *2...5.* Lutherano *i. e. Luthero.* 34 sincer. *2...5.* 35 inexsp. *3. 4.*

adhuc scripserit virulentius. Et interim aedit, ut audio, libellum, quasi parum § 3.
ibi fuisset veneni, nec videtur unquam facturus finem, posteaquam semel bellum
indixit et Musis et Gratiis. Equidem non invideo illi Helvetiorum humanitatem, § 4.
qui concedunt latebras, quo tutus sit interim ab his qui venantur illum ad
supplicium. Sed tamen curandum est, ne sic abutatur Helvetiorum humanitate,
ut apud eos tuto latitans tales libellos eiaculetur in capita quorumlibet de studiis
publicis bene merentium, interim nec pontifici parcens nec Caesari nec Germaniae
principibus, ac ne Helvetiae quidem gentis integerrimis viris, quorum
de numero est Ludovicus Berus. Haec quoniam scribit apud Helvetios latitans, § 5.
metuendum est ne quid hinc olim invidiae aut incommodi perveniat ad hanc
gentem, quam optamus publica tranquillitate cunctisque bonis esse florentissimam.
Nihil autem facilius quam serere dissidia, quum difficillimum sit mederi
malo semel nato. Bene vale.

[BASILEAE.]

CCCXXXII.

[M. SEPT. A. 1523.]

[Recentioribus Spongiae Erasmicae exemplis praemissa praefatio.]

ERASMVS ROTERODAMVS CANDIDO LECTORI S. D.

Hutteni decessus gratiae nonnihil detraxit nostrae Spongiae, si tamen huius- § 1.
modi libellorum ulla est gratia: nam si praescissem, aut non respondissem aut
respondissem aliter. Nunc quaedam insunt quae solus Huttenus erat intellecturus,
cui Spongiam nondum arbitror fuisse perlectam, quod tamen affirmavere
quidam, siquidem Huttenus periit vigesimo nono die mensis Augusti, atque
eodem ferme tempore Frobenius Spongiam finiit, quo ille vitam. Atque utinam § 2.
mors, quemadmodum Hutteno contigit satis felix, quippe quae miserum tot malis
vel exemit urgentibus vel subduxit imminentibus, ita contigisset aliquanto maturior,
videlicet prius quam huc amentiae devenisset, ut libello tam sycophantico
tantum invidiae tantumque labis conciliaret tum sibi tum bonis literis tum
negocio evangelico, tum Germanico denique nomini: nam hic minima malorum
portio redit ad me: quanquam si rectis iudiciis homines ducerentur, non aequum § 3.
esset quenquam iniquiorem fieri bonis literis, si quis extitit qui his perverse
utatur; nec Evangelico negocio, cui sese Huttenus impudenter ingessit, quum
illum ut hostem suae causae aversaretur etiam Lutherus; multo vero iniquius
ex unius vitio totius gentis ingenium aestimare. Habuit Scythia suum Ana- § 4.
charsidem, et multos bliteos genuerunt Athenae. Ab hoc sane dedecore praeter
omnem causam violatae amicitiae vindicassem amicum, nisi quidam etiam studio
curassent, ne colloqueremur. Nunc illud certe mihi gratulor, quod hactenus

CCCXXXII. 1 = Spongia (Ind. bibl. n. XLV^a. 5.) 2 = ibid. 6. (Cetera exempla conferre noluimus.) 3 = Hutt. Münch. IV. p. 191–194.

---

[3] Musis et Gr. *i. e. Erasmo.* [5] interim] Vid. Brunfelsium. [13] *severe 3.*

[17] Gratiae, deo gratias, apud honestum aliquem virum nihil unquam habuisse Erasmicam Spongiam, qua sese coinquinavit potius quam purgavit, et aequales et posteri iudicarunt. [21] *vicesimo 2.* [22] *ferme] Erasmicae*: cf. § 12. [23] mors] Vid. Brunf. [25] libello] Vid. Brunf. [27] *negotio 3.* [30] impud.] Vid. Brunf. [33] *genuit 3.*

§ 5. licuerit tueri veterem illam meam in respondendo moderationem. Etenim si me Huttenus repetisset, quod facturus erat, opinor, si vixisset, vel quia semel perfricuerat os, vel quia non erant defuturi qui plaustrum quod aiunt percellerent,* § 6. sensisset meam responsionem vere nihil aliud fuisse quam spongiam. Ac per me quidem Hutteni Manes placide quiescent, modo ne posthumo quopiam libello mortuus etiam mordeat, aut exoriatur aliquis qui tragœdiam redintegret. Mihi § 7. videtur hactenus plus satis insanitum. Posteaquam quod factum est id infectum fieri non potest, superest ut malum quoad licet sepeliatur. Et quoniam haud male consulunt qui monent ut ex malis si quid inest boni decerpamus, ego primum ex hoc incommodo illud excerpam commodi: ero posthac in suscipiendis amicitiis contantior, in colendis cautior, in prædicando parcior, in commendando circumspectior; quid enim vetat me iuxta Solonis celebre dictum § 8. quotidie addiscentem aliquid senescere? Porro iuventus hinc admoneri potest, ut non minus bonæ menti studeat, quam bonis literis, ut impotentes animi cupiditates rationis freno moderetur: nam multi sua vitia primum blandientes scorta et comessationes condonant adolescentiæ, aleam ac profusionem putant esse nobilitatis; interea decrescit res, crescit æs alienum, periclitatur fama, perit favor principum, quorum benignitate alebantur; mox egestas invitat ad rapinam, ac primum latrocinio belli titulus prætexitur, deinde ubi luxui veluti Danaidum dolio nihil sufficit, venitur ad perdita consilia, ut iam inter amicum et inimicum nullum sit discrimen, quoties inhiatur prædæ; tandem animus velut § 9. equus excusso sessore præceps fertur in exitium. Tametsi de Hutteno non perinde admiror, cuius quam omnia pene consilia fuerint inconsulta, notius est quam vellem; in his cogor desiderare iudicium, qui hominem ad agendam insanam fabulam protruserunt in proscenium, qui nunc etiam tam insulso spectaculo applaudunt: videri volunt favere bonis literis, nemo mortalium his magis nocuit; impense studiosi sunt Lutheri, non poterant huius causam magis lædere; amabant Huttenum, nullus hostis plus mali dedit Hutteno; oderunt hostes Lutheri, nullus adhuc illis exhibuit spectaculum iucundius; sunt admodum Ger- § 10. mani, trecentis annis nemo magis officit nomini Germanico. Neque vero me fallit quo consilio, per quos hæc est acta fabula: sum quidem simplici præditus ingenio minimeque suspicaci, sed non usque adeo nullo naso sum, nec in § 11. tantum stipes aut fungus, ut solus non sentiam quod sentiunt omnes. Verum, si licebit, hactenus defunctum esse pugna gladiatoria, cupio nescire quod scio, et oblivisci quod memini; sed vereor ne per quosdam huiusmodi tragœdiarum nimium amantes non liceat, qui cum non ignorent quam civiliter tractarim Huttenum in Spongia, tamen non pudet istos iactare me post extinctum Huttenum § 12. edidisse libellum veluti cum larvis luctaturum. Hutteni Expostulationi statim respondi in mense Iulio: vidit manum meam Ioannes Frobenius, cumque hoc alii nonnulli; excusurus erat, sed nec prela tum vacabant, et mihi consultius est visum differri, ne ante nundinas alia prodiret criminatio, cui non liceret respondere. Iam quum constet Huttenum periisse die quo dictum in insulula quadam, quæ longe est supra Thuregium, quum constet Spongiam a Frobenio ad Idus Augusti cœptam, tertio die Septembris absolutam, qui fieri potest ut ego post obitum Hutteni Spongiam edideram, præsertim quum Huttenus mortuus fuerit, ut scribunt, subito? Supputa tempus quo rumor hic adferendus erat L. 12 etiam per veredarium, et inspice diem quo iam missæ erant satiræ, non invenies quatuor horas ad edendum Spongiam: iam hinc æstima quantum habeant frontis qui hæc iactant. quod si prodiderit sese de quo suspicor, sentiet quam non toto pectore oderim Huttenum. Bene vale, lector, et nostro malo doctus sape.

---

* Plaustrum perculisse dicitur qui rem aliquam evertit ac perturbavit. Cf. Plaut. Epid. IV. 2,22. Donat. in Ter. Eunuch. II. 3,81. Fest. s. *Plaustrum perculit.*
[6] Pulsat conscientia mala. [11] contantior] = cunctantior [12] Solon.] Cf. Cic. de senect. § 26. [26] edidisse *1. 2.* statim]?? [28] prela *3.* [29] nundinas *3.* [31] insulula *sic.* [32] Thurregium *3.* [33] Id. August. *edd.* Septemb. *edd.*

[BASILEÆ.]

CCCXXXIII.

[CONSCR. M. AVG. A. 1523.]

SPONGIA ERASMI ADVERSVS ASPERGINES HVTTENI.

IN SPONGIAM ERASMI.

Qualis, Erasme, tua est hæc Spongia, qua modo cum te
  Abstergis, non, ut, candidus, ante, nites;
Imo per abstersus livorem contrahis artus,
  Ut minus indecori gratia deinde tibi?
Aspersa satius fuerat puto labe notari,
  Quam tali te sic emaculasse modo.

Euricius Cordus (Epigrammatum VI. 8. Opp. poetic. Ff. 1564. 8°. fol. 177ᵇ. Helmæst. 1616. 8°. p. 325.)

PVRGATIO
ERASMI ROTERODAMI
AD EXPOSTVLATIONEM
VLRICI HVTTENI.

Nunc vicissim audi, si vacat, rhetorem Laconicum Asiano respon- L. 1 *dentem, non breviter modo, verum etiam civiliter. *tantum enim spongia detersurus sum quæ ille in me aspersit, *nihil autem criminum aut conviciorum in adversarium regeram. *dabitur hoc vel amicitiæ pristinæ vel meæ perpetuæ consuetudini. *Scio non fert contemptum Hutteni gene-* L. 2

CCCXXXIII. Vide Indic. bibliogr. n. XLV*.

---

[1] ediderim *L. 2.* [2] edendam *L. 2.*

*) Ubi * posui, conferenda est infra repetita Brunfelsii responsio. **) breviter] duplo maior est hæc Spongia quam Huttenica expostulatio. Egregie de Erasmo ineunte anno MDXVIII ad Ioa. Grolierium scripserat Baptista Egnatius „homo alioqui doctus cum numerorum rationem non probe calleat *et scriptione multa se oblectet et sibi plus æquo placeat*, dum modo aliquid edat, quid tandem dicat non satis pensi habuit. Ita fit ut dum verborum copiæ studet, minus res observet. quodsi maturare sibi pateretur diutius ea quæ parturit, pareret ille sæpe eos liberos qui et vitales essent, nec vitiosi illi et morbosi sæpe in lucem prodirent". (Philologicar. epistolar. cent. ed. ex bibl. Goldasti. Lips. 1674. 8°. p. 151.) Cum hac epistola si Erasmicam ad eundem Grolierium d. 24. April. 1518. datam (L. B. 1706. fol. p. 316. sqq. n. cccxii) contuleris, etiam qualis amicus Roterodamus esse soleret, exemplum ex multis unum habebis.

rosus animus. *proinde cum multos lacessierit antehac acidis libellis, nec
ullus illum hactenus responso dignatus sit, et hoc honoris feret a vetere
amico. Precor autem, optime lector, ut hic te mihi præbeas attentum:
neque enim te cupio testem modo huius conflictationis, verum etiam cognitorem
§ 3. ac iudicem. *Huius tragœdiæ prooemium hinc extitit, quod Huttenus
cum Basileam advenisset, non est admissus ad nostrum colloquium,
ac dictu mirum, quam atroces hinc conetur excitare tumultus. sed hos
fumos omneis discutiet veritatis simplex ac dilucida narratio: verbum non
§ 4. affingetur: res enim sic habet: Henricus Epphendorpius, qui quoties in
hoc argumento mihi nominabitur, honoris causa nominabitur, primus obnunciavit
Huttenum esse Basileæ. hoc statim exhilaratus nuncio percontari
cœpi quid valeret, ecquid tuta omnia, num faveret magistratus aliaque
consimilia, quemadmodum solemus de his quibus ex animo bene volumus:
certe id temporis Hutteno ex animo bene cupiebam ut si quis alius.
§ 5. Ad cætera gratulatus de sola valetudine dolebam quam aiebat vehementer
afflictam. tandem rogabam Epphendorpium, placidis verbis persuaderet
Hutteno, ut si nihil esset nisi vulgaris consalutatio, temperaret a congressu,
quod ea res nihil esset illi commoditatis allatura, *me gravatura esset
invidia, iam plus satis gravatum: cæterum a pristino meo in illum affectu
nihil decessisse, quod siqua in re officium meum desideraret, id fore
§ 6. promptissimum. Hoc se renunciaturum recepit Epphendorpius, nec dubito
quin qua est civilitate præditus, commodius etiam retulerit quam ego mandarim:
certe profitetur se quanta potuit civilitate meam orationem pertulisse.
§ 7. Ubi me revisit post unum atque alterum diem, rogo num boni consuluisset
Huttenus meam colloquii deprecationem. Imo, inquit, suaviter
arrisit et in bonam partem interpretatus est. Rursum testificatus animum
erga illum meum, officium defero siquid a me præstari vellet Huttenus.
§ 8. Post dies aliquammultos rogavi familiarius Epphendorpium, diceret ingenue,
num Huttenus videretur eodem animo accipere deprecationem meam,
quo ego facerem, et num quam animi offensi significationem daret. Negavit
ille se quicquam tale in Hutteno deprehendere; sed abiturus adiecit
'Fortassis' inquit 'cuperet tecum colloqui'. Roganti num istud dixisset Huttenus,
§ 9. negavit; 'sed est fortassis' inquit 'quod cuperet tecum colloqui'. Tum
ego 'Quanquam' inquam 'cupiebam invidiam defugere, tamen ea res non
'tanti est apud me quin facile contempturus sim siquid habet seriae rei,
'quod mecum agat; aut si aliqui hæc res illi cordi est. Si quo modo
'ferre possem hypocausta, ipse convenirem hominem; ille fortassis, ut est
'affectus, non potest abesse ab hypocaustis. quodsi potest ferre frigus
'huius aulæ, libens cum illo confabulabor usque ad satietatem, et curabimus
ut sit luculentus focus'. Ad hoc respondit Epphendorpius, Huttenum

---

20 nec dubito] ironice, cf. § 4.

corpore misere affecto semper versari in hypocaustis. Interea discedit Huttenus Milhusium.[1] *narrat Epphendorpius quam feliciter elapsus esset e periculis. ea res mihi voluptatem attulit: testis enim esse potest Epphendorpius, me id temporis etiam animo solicito fuisse nequid accideret Hutteno secus quam vellemus. Itaque quum eo rediturus esset Epphendorpius, oneravimus eum mandatis, admoneret Huttenum, ne securitate sua veniret in aliquod periculum, non enim deesse qui venarentur illum, haberet suspecta omnia. Addiderat libellum quendam in medicum huius urbis, plane ridiculum. mirabar apud Epphendorpium, unde illi in morbo, in tanta rerum angustia tantum ocii, ut luderet talibus libellis. Respondit illum talibus iocis avocare animum suum. Mallem, inquam, illum hac ætate sibi deligeret aliquod argumentum, in quo nervos omnes ingenii expediat, et per quod honesti nominis memoriam transmittat ad posteros. Respondit Epphendorpius illum totum in hoc esse, ut stilum absolveret. Hæc dum ego simplex et candidus amicus solicite verso pro meo Hutteno, redit ab illo Epphendorpius nuncians Huttenum vehementer in me stomachari et nescio quid atrocis libelli adversum me habere in manibus. Ea res ut obtigit præter meritum et expectationem, novitate ipsa perculit animum meum. Roganti quid esset causæ, respondit Epphendorpius hoc urere illius animum, quod non esset admissus ad colloquium. Atqui, inquam, aiebas illum hoc boni consulere. Verum, inquit, sed postea quam abiit, mire cœpit offendi, nec videtur posse placari. Iam is rumor latius etiam spargebatur, adeo ut Beatus quoque Rhenanus solicitus adiret me. is me permittente accersit et Epphendorpium. consulitur de remedio. respondi me non posse præstare quid huic aut illi subito veniat in mentem; mihi satis esse quod animum præstem cui nemo merito possit irasci. 'Nam quod ad colloquium attinet, tu scis' inquam 'Epphendorpi, quam nullam habeat in me stomachandi causam.' Visum est illis, ut Huttenus antequam prodiret liber, aliqua placaretur epistola. Respondi mihi videri optimum dissimulare: nam eiusmodi ingenia tum maxime ferocire, siquis conetur placare, quum illi consentirent a me dissentientes. *scripsi Hutteno meum animum nullius mali sibi conscium esse; siquid falso delatum esset aut alioqui suspicaretur, expostularet privatim per epistolam; me non dubitare, quin illi per omnia satisfacturus essem. consideraret interim *an hoc quod moliretur, conduceret publicis studiis, negocio evangelico ac rebus etiam ipsius, ut tum habebant. Non me mea fefellit opinio: *retulit Epphendorpius epistolam atrocissimam: iam enim existimabat me hominem meticulosum formidine tremere; *proponit aliquot capita criminum, quod Capitonem Capnioni in literis Hebraicis prætulerim; quod ipsum Huttenum in epistola ad Hochstratum perstrinxerim; quod Capnioni perfidiæ labem*

§. 10.
§. 11.
§. 12.
§. 13.
§. 14.
§. 15.
§. 16.
§. 17.
§. 18.

---

[1] Mulhausen [2] medicum] Oswaldum Berum? de quo vide supra p. 213.

asperserim; quod Theologis Lovaniensibus et aliis nonnullis sim blanditus; denique quod subito desciverim ab evangelico negocio et ad huius subversionem totum animum intenderim. §. 19. **et interim promittit se libellum intra triduum per famulum missurum: atqui huius exemplar, iam hic per multorum manus versatum, missum erat Thurregium, et populus mihi narrabat quid Huttenus in me scripsisset.* §. 20. *Respondeo per literas ad capita quæ primis literis proposuerat, multa monens quæ non minus in rem ipsius erant quam meam.* **Respondet paulo mitius, iam extincto Francisco Sickingo, et hanc fert conditionem, librum iam esse missum typographo, ut obticescerem, ita pacem atque etiam amicitiam fore inter nos, si vellem, ut antea.* §. 21. *Tandem redditus est libellus, nec obsignatus nec obligatus. quem premere quum iam nec ipsi Hutteno esset in manu, tamen erant qui serio agerent, ut missa etiam pecunia, si superis placet, impetraretur ab Hutteno, ne prodiret. Ego constantissime respondi optimum fuisse librum eiusmodi nunquam scribi, cæterum postea quam iam sparsus esset, et exisset autoris manus, nihil esse melius quam evulgari quamprimum typis, et id me curaturum meo sumptu pollicitus sum, si volente fieret Hutteno.* §. 22. *Interea commigrat Thurregium Huttenus. inde scribit, ut hoc factum in Aten Homericam reiiciamus, post hæc omnia prudentius acturum sese.* §. 23. *Præterea nihil actum est inter nos. Hæc omnia sic habere, nemo potest esse testis magis idoneus quam Epphendorpius qui ex tot meis liberis ac familiaribus colloquiis satis animadvertit me parum amici animi affectum tum obtinuisse erga Huttenum, et a nullo minus suspicatum hostilia excitura quam ab illo.* §. 24. *Ubi est igitur ista inhumanitas, quam Huttenus verbis exaggerat? ubi contemptus tanti viri? ubi metus sævæ illius expostulationis quam sustinere non potuissem? Blande rogari, ne sine causa gravaret amicum invidia plus satis gravatum; non detrectavi colloquium, siquid esset seriæ rei; detuli amici officium, etiam usque ad pecuniam, quam mea tenuitas impartire potuisset. postremo obtuli colloquium, etiam si nihil esset seriæ rei, modo ita sederet animo illius.* §. 25. *delectus est huic negocio interpres gratiosus ac civili facundia, qui siquid etiam habuisset odii res ipsa, generosus, cognatus et civilis interpres lenire potuisset. Liquet igitur quam non suo loco dicta sint illa toties Hutteno, 'repulisti a colloquio'. Ego ut tum eram affectus, vel Constantiam usque non gravatus fuissem adequitare, si sensissem hoc serio referre Hutteni; tantum abest, ut a colloquio submoturus fuerim:* §. 26. *tantum apud me valebat amicitia quam ante complures annos Musæ inter nos conciliarant, ac semel initam mutua quædam aluerant officia. Testantur hoc meæ lucubrationes quam non vulgariter adamarim ingenium et venam Hutteni: nam immo-*

---

[13] missa — placet om. Stolz. [18] scrib.] cf. Expost. §. 235. [27] cognatus] Erasmice hoc interpretari debemus.

dicam illam libertatem condonabam aetati, ac temporis progressu correctum
iri sperabam. Videbam in eius scriptis amplam, splendidam ac paratam
verborum supellectilem, naturae satis, rationem, iudicium et consilium sperabam
aetate, usu studioque accessura. Iam si quis consideret, quo in §. 27.
statu res meae tum fuerint atque etiam nunc sint, quo loco res Hutteni,
nimirum prudentiam indicabit deprecari colloquium, quod alteri sit otiosum,
alteri onerosum; et inhumanus videbitur non qui deprecatur, sed
qui deprecanti irascitur. Verum urget me Huttenus meo testimonio, qui §. 28.
candorem ipsius praedicarim, quod neminem solitus sit degravare invidia.
Fateor a me praedicatam ingenuitatem Hutteni, qui cum ceteri libellos
emitterent aut nullis aut fictis titulis, ipse suo titulo addito praeter se neminem
gravaret suspicione. Quid istuc ad hanc causam? Si laudari candorem §. 29.
in Hutteno, ea res illum monere debebat, ne hic esset sui dissimilis:
si quis laudet vinum probum, an is post accusabitur vanitatis, si
contingat vinum acescere? Utinam hic tantum me vanum reddidisset Huttenus.
Ultro, inquit, abstinuissem ab ea voluptate, quam nunquam non §. 30.
capio ex congressu tuo, si vidissem inde te gravandum invidia. Hoc si
sponte sua facturus erat, quum constet nostrum colloquium invidia carere
non potuisse, cur indignatur mihi, qui hoc tam civiliter admonuerim ut
faceret quod ille vel non monitus erat facturus? Quos inimicos habeat §. 31.
Huttenus, non exquiro, nec mihi perinde ab illis invidiam metuo; *sed
hic congressus permanaturus erat Romam ad pontificem, in Hispaniam ad
Caesarem, in Brabantiam, ubi strenuos habeo sycophantas, in Angliam,
ubi non deficiunt qui me volentem nolentem faciant Lutheranum: si paululum
est veri, multa solent affingi: huiusmodi rumorum invidiam metuebam.
Id satis perspicere potuit Huttenus ex meis ad Laurinum literis. §. 32.
Quid opis, inquit, speres ab eo amico in rebus afflictis, qui rebus adhuc
integris congressus invidiam detrectet? Imo illi sunt amici certissimi qui
se servare norunt integros occasioni, ubi timentes periculum, ubi nihil
commoditatis sit amico. Non enim nunc dissero, quam illi res sint integrae; §. 33.
certe optarim illi secundiores, modo ipse sibi sumat animum fortuna
meliore dignum. Omnes, inquit, gratulantur Hutteno, magistratus
alius super alium reverenter adeunt, multi omnium ordinum quasi certatim
irruentes invisunt, solus Erasmus clausum se domi tenet. Quis unquam §. 34.
vidit Erasmum brumae tempore salutandi gratia prodire domo?
Deinde non est meum elevare humanitatem magistratuum huius urbis,
quam et ego non semel expertus sum: *erat magnae humanitatis fateor,
quod Huttenum admiserunt, sed maioris quod dimiserunt. Addam et illud
laudis, 'malunt hoc suum officium sileri quam iactari': ea est illorum
modestia. *Utinam autem Huttenus sic sese gereret, ut bonorum humani- §. 35.

* 21 Expost. §§. 17. 26.   28 Ibid. §. 18.   37 Cf. Expost. §. 20 sq.   39 Ibid. §. 22.

*tate perpetuo posset uti. *sed iidem qui permittebant hospitium, admonebant, temperaret a verbis unde tumultus aliquid nasci posset, multo minus approbaturi tales libellos. Verum siqui sunt quos non gravat haec invidia, cuiusmodi sunt multi ignoti aut tam potentes ut possint contemnere, *quid hoc ad me, qui vix subsisto adversus invidiam, nec habeo quo me tuear,*
§. 36. *nisi solam innocentiam? Desinet autem mirari me tantillum metuere invidiam, qua nulla pestis nocentior, qui perpenderit, quod *cardinalis Moguntinus pridem Huttenum e sua familia dimiserit, non ob aliud nisi quod nollet per illum invidia degravari. *Franciscus Sychenius, quo consilio dimisit Huttenum ab sese, nisi quia vitabat invidiam? *Qui Hutteno sanguine coniunctissimi sunt, quur malunt illum abesse a possessionibus paternis, nisi quod metuunt invidiam? Haec cum nulli sint obscura, solus*
§. 37. *Erasmus metuit invidiam. 'Non oportuit contemni quem reges ac principes dignati sunt alloquio suo.' Per me sane non minuetur maiestas Huttenici nominis. sed non contemnit qui declinat invidiam, nisi forte contemno regem Gallorum qui me cupidus cupidum expectat, et ad salutem meam pertinebat esse in Gallia. et tamen abstinui metuens invidiam, quod inter*
§. 38. *illum et Cæsarem nondum satis conveniat. Quum essem proxime Brugis, detrectavi colloquium regis cuiusdam amantis mei, non quod contemnerem, *sed quod inde metuerem invidiam a Romanensibus, quam tamen non*
§. 39. *potui prorsus effugere. Atque utinam Huttenus ita temperasset sua consilia, uti quemadmodum tum respectu principis sui, cuius negocium agebat, honorifice acceptus est apud Gallos: *ita nunc quoque inter magnos ha-*
§. 40. *beretur gratiosus possetque ab omnibus citra invidiam amari colique. Iam vero mihi vide quam odiosam causam comminiscitur detrectati colloquii: *dicas equitem esse natum non ad equitandum, sed ad calumniandum: sciebam ipsum, ut ait, quaedam mecum expostulaturum, atque ideo mihi male conscius fugitabam illius alloquium. Unde tandem ista nova Hutteni autoritas, ut illum expostulantem, senex iuvenem sustinere non potuerim?*
§. 41. *unde repente ex Hutteno factus est Cato censorius? Solet olim mecum loquens reverentiam quandam modestiam præ se ferre, quae certe magis illius decebat ætatem quam ista linguæ calamique petulantia. Sed unde con-*
§. 42. *iectare potui, quod haberet aliquid quod mecum vellet expostulare? Quum esset Sletstadii (ut scribit in suis ad me literis), dederat hoc in mandatis Beato Rhenano, ut mihi significaret esse quod in me desideraret Huttenus.*

---

* De Francisco Sickingio et fratribus Hutteni mendacium dicit Erasmus, ut sexcentis aliis huius Spongiæ locis. [13] Non … suo] Cf. omnino Expost. §§. 13. 22. 45. 62. [16] Cf. supra p. 168. sq. [19] regis] *Danorum.* [20] Cf. vol. I. p. 102. v. II. p. 171. §. 2. [34] literis] non exstantibus. [35] Significavit etiam satis aperte ad ipsum Erasmum scriptis epistolis n. CLXXXIV. et CC. supra repetitis. Cantaverat tibi tibiis, Erasme, sed non saltasti

*atqui Beatus Rhenanus nec verbum ullum scripsit ad me ex Sletstadio,
nec huc reversus, iam hinc profecto Hutteno, significarit unquam sibi fuisse
colloquium cum Hutteno; nec id omnino prius rescivi, quam ex literis
Huttenicis quas ad me dedit ex Mülhusio: eas legenti mihi forte for- § 13.
tuna aderat Epphendorpius et Beatus; quum ventum esset ad eum locum,
'Beate' inquam 'hic tu vocaris in ius, opus est tibi patrono', ibi Beatus
ingenue fassus est id quod res erat, se nihil unquam significasse, et cur
non fecisset, rationem reddidit. ac post per ocium rem omnem sic nobis § 14.
explicuit, ut cogerer hic desiderare simplicitatem illam Germanicam in
Hutteno, qui hoc argumentum calliditate quadam affectarit, ut haberet
quo calumniaretur meam conscientiam: neque enim Beato quicquam seor-
sum aut serio mandarit, aut eiusmodi quod operæ precium esset me scire;
tantum omnibus qui aderant audientibus aiebat me non perinde favere
Luthero; id interpretabatur metum dicebatque se mihi animum additurum.
Ac post similia quædam mandarit illi, quum putaretur Basileam repeti- § 15.
turus, nihil interim minitans aut ullam significationem dans stili in me
acuendi. Ac ne id quidem seorsum actum est, sed in medio strepitu simul
ridentium ac nugantium congerronum. *Atque interim honorificentissime § 16.
de me loquebatur, ut Beatum nulla potuerit subire sequuturæ tragœdiæ
suspicio. Deinde quum negocia Beatum diutius remorarentur in patria,
Huttenus quasi liberans illum mandatis indicavit se mox Basileam aditu-
rum mihique plus satis meticuloso additurum animum. ita conquievit Bea-
tus, nihil suspicans oriturum mali. nec oriturum erat, si contigisset col- § 17.
loqui: *decem verbis satisfecissem Hutteni stomacho. Certe Beatus ali-
quanto post reversus est Basileam quam hinc discessisset Huttenus. Is quum
præsentibus aliquot amicis, quorum erat Lodovicus Berus, me salutaret,
rogabat quomodo mihi conveniret cum Hutteno; responsum est 'optime';
atque ita tum mihi plane persuasum erat. rursum quum iterum me salu- § 18.
tandi gratia convenisset, Epphendorpius exhibuit Hutteni ad ipsum literas,
in quibus mandabat, admoneret me ne insectarer Lutherum, se quidem
plurimum favere mihi, cæterum me non posse ipso uti amico, nisi a
Luthero impetendo temperarem. quum autem id temporis nihil minus co-
gitarem quam de Luthero scriptis impetendo, videbatur inter nos futura
tranquillitas. Quum apud nos nihil interim esset ortum novæ rei, paulo § 19.
post adfertur horribilis nuncius Huttenum vehementer infensum scribere
in Erasmum. Hæc pluribus commemoranda duxi, ut perspicuum sit me
nec quicquam cognovisse ex Beato, neque de animo Hutteni offenso quic-
quam potuisse suspicari. Hoc igitur fundamento sublato corruit quicquid § 20.
hic calumniæ superstruit Huttenus. Cur non idem hoc mandarit hic Ep-
phendorpio Achati suo quod illic mandarat Beato? At ille renunciavit
Huttenum sereno tranquilloque esse in me animo. Quod si ego sensissem
animum Hutteni, quem tum vere amabam, aliqua suspicione exulceratum,*

*nihil opus erat ambire colloquium, ipse ultro vel congressu vel literis
nascenti malo medicatus fuissem; nam ea de quibus volebat expostulare,
§ 51. quam sint frivola, mox aperiam. Sed prodo conscientiam insynceram,
quod in literis ad Laurinum prætexo hypocaustum fuisse in causa, quo
minus congressi simus, velut amoliens a me crimen inhumanitatis. Imo
soleo libenter in scriptis meis amicorum meminisse per occasionem, quumque
plures essent causæ cur detrectassem colloquium, solam in literis ædendis
eam refero, quæ nihil haberet odii, tametsi Huttenus hanc odiosam
§ 52. vocat in quadam epistola. Illud sane ridiculum, quod frequenter obambulans,
ut ait, præter domum meam evocare conatus sit me ad colloquium,
nec me id fugisse. scilicet soleo brumæ tempore obsidere ad fenestram,
prospiciens si quis prætereat. Sed quid opus erat sic elicere? nunquam
fere non patebat ostium domus meæ, et præter morem huius urbis licebat
ingredi et postulare colloquium; quodsi fores erant occlusæ, licebat pulsare.
§ 53. At tu deprecabaris, inquit, colloquium. O novum pudorem: utrum
igitur verecundius erat adire detrectantem colloquium, an mox scribere
talem libellum in amicum nihil suspicantem? Debuerat saltem epistola expostulare
prius quam hanc occœptaret tragœdiam, cum tot scribat epistolas:
*solet hostibus missis fecialibus denunciare bellum, et amicum inopinantem
§ 54. adoritur? At forsitan dicet se nonnihil significasse Epphendorpio
de animo in me suo. Istud ego qui divinare potui, cum Epphendorpius
constanter affirmaret apud me se nullam alienioris animi notam deprehendere
in Hutteno? Id esse verum, ipse Epphendorpius non negat, et
frequenter professus est, quum apud me tum apud alios complures, quorum
§ 55. est Beatus, Glareanus, Botzemus aliique nonnulli. Vides igitur, lector,
quam hic nihil a me commissum vel inciviliter vel superbe vel parum amice
vel ex mala conscientia. Nunc mihi finge aliquid admissum præter leges
gratiarum, cum fateatur me talem amicum qualem vix habuit alium, cum
fateatur meis laboribus etiam publice multum debere Germaniam: nonne
prius oportebat expostulare quam talem ædere libellum, quo nullum adhuc
in quenquam scripsit virulentiorem? et interim expostulationem vocat, atque
§ 56. in epistola quadam mitissimam vocat pro rei atrocitate. Ubi nunc igitur
illi communes amici, quibus dolet Huttenum repulsum a colloquio, quum
Epphendorpius sciat non esse repulsum, et factum Hutteni improbet, quod
§ 57. ne possit inficiari Huttenus, ipse suis ad me literis testatur. Atque hactenus
de detrectato colloquio. nunc ad crimina veniendum est, quibus ille
natura mitis Hutteni animus ad tantam sævitiam exasperatus sit: ea videlicet
oportet esse vehementer atrocia. Fatetur nostram amicitiam fuisse
non vulgarem, fatetur me magnifice meritum ac mereri de publicis stu-
§ 58. diis; atque hic mihi plus tribuit quam agnosco: sumit sibi primam laudem*

---

*Expost. §§ 1 sqq. **? Neque hæc epist. extat. sed cf. Expost. §§. 1 sqq. ***nihil 2.

veritatis, ea decet Germanum; non patitur abrogari sibi laudem humanitatis, ea decet literatum; negat sustinere se ut a quoquam instigetur adversus amicum, decet hoc fortem ac prudentem equitem, nec puto illum ignorare quam nihil sit tribuendum linguis delatricibus, per quas sæpenumero tota etiam regna subvertuntur, nec fugit eum quam ægre sit renunciandum amicitiæ, præsertim quæ minime vulgaris fuit; quam non temere capienda sit adversus probatum amicum suspicio. postremo quando §. 59. *morum quoque laudem sibi vindicat, non potest illum fugere quid reverentiæ debeat iuvenis seni, cano, amico, benemerito et benemerenti: quid enim nunc aliud ago quam assiduis meis laboribus rem evangelicam promoveo? Atrox igitur flagitium intercesserit oportet, quod compulerit Huttenum humanitatis antistitem violatis omnibus Gratiarum legibus, oblitum omnis meæ beneficentiæ pristinæ, spreta reverentia quæ debebatur huic caniciei, quam ipsam magna ex parte debeo laboribus quibus publicæ utilitati inservio, nulla præmissa expostulatione, quæ fieri solet inter publicos hostes prius quam signa committantur, librum in Erasmum vulgarit, tot mendaciis, tot conviciis, tot amarulentiis undique scatentem? Non abrogo* §. 60. *ipsi laudem veritatis, sed hoc indicat ipsa res, illi, quum hæc adornaret, suggestorem fuisse in consilio longe omnium vanissimum. Cæterum iam audiamus horrenda crimina, quibus dilutis veniam ad illud omnium atrocissimum, si verum esset, quod ego prius stare solitus a parte evangelica nunc subito mutatus in diversum aggrediar totum evangelium una cum Christo subvertere, cum hic ipse Hutteni libellus offenderit me toto pectore sudantem in provehendo negocio evangelico, nec ab hoc studio conquieverim unquam in tantis rerum tumultibus ac discriminibus. Primum igitur* §. 61. *crimen illud est: Inter epistolas meas extat quædam ad Iacobum Hochstratum, cuius initium est 'Antehac legenti mihi', quam si cui vacabat legere, protinus intelliget quam sit impudens calumnia quod intendit Huttenus: expostulo enim illic cum Hochstrato, quod amarulentius quam deceat theologum insectaretur Capnionem, quod incomparabilem virum comitem a nova Aquila suis scriptis odio perstrinxisset, quod me quoque in libro quem adversus Capnionem scripsit de Cabala, præter occasionem ac meritum attigisset. ad id quod tum institueram, puto nihil argumentorum esse prætermissum. Sed offendit Huttenum quod illum appellem Reverendum* §. 62. *patrem, quasi vero non in mediis etiam bellis reges honorent sese solennibus titulis. certe nullus cui fuit suspiciosus præter Huttenum, qui me iudicaret eiusmodi titulis adulatum Hochstrato; erant qui illum suspicarentur irrisum. sed offendit serio, quod in eadem perstrinxerim ipsum,* §. 63. *quod agens de epistolis quas Capnion, Buschius, Comes a nova Aquila*

---

[13] benificentiæ f. [14] caniciei] eius qui annos LVI tum habebat. [26] epist.] cf. Expost. § 58. [36] nullus? Cf. p. 270 ad v. 35.

et Huttenus satis atroces scripserant in Hochstratum, hæc verba subiecerim,
'Harum omnium amarulentiam nullo pacto ferre potuissem, nisi scripta ea
§. 64. *'prius legissem, quibus ad hanc intemperiem videbantur efferati'. Hacte-*
nus epistolæ meæ verba recensui. quis autem est usque adeo vel nullius
vel perversi iudicii, ut non videat hæc mihi dicta ex affectu Hochstrati,
cui haud dubie videbantur ea virulentissime scripta? atqui hoc ipsum
quod Hochstratus mihi largitur, in ipsum retorqueo, qui suis scriptis cau-
§. 65. *sam dederit tam amarulentæ scriptioni. Eiusdem prudentiæ est, quod*
quum alicubi scribam me rei theologicæ rudem ac nullius iudicii, rogat
unde mihi hæc nova ruditas, aut non intelligens aut certe dissimulans hic
aliorum sermonem referri, non meum, quo tamen abutor ad colligendum
id quod adversus ipsos facit: est autem hoc efficacissimum argumentandi
§. 66. *genus, telum ab inimicis porrectum in ipsos retorquere. Hic scio me cla-*
mabit Huttenus artificem. imo hoc in arte dicitur consilium, quod qui
non intelligit, ne velit videri facundus; quod si ab hoc argumentandi ge-
nere nec Christus nec apostoli abstinuerunt, æquum est mihi dari veniam.
§. 67. *Sed magis exulcerat animum illius quod in eadem sequitur epistola, 'Eas*
'igitur non simplici cum dolore legi, nunc illorum nunc tuam vicem in-
'gemiscens, subinde metuens ne bonis et æquis viris tam acerba convicia
'non omnino in immerentem contorta viderentur'. Quid hic stomachatur
Huttenus? significo bonis et æquis viris videri eas epistolas non omnino
in immerentem scriptas. 'sed oblique dicis' inquit 'et figurate'. verum
sic expediebat causæ quam agebam. At interim non habet quod queratur
Huttenus: neque enim ipsi impingo intemperiem aut vanitatem, sed accuso
§. 68. *Hochstratum. Fortasse sic me volebat Huttenus scribere, 'Spurcissima*
'latrina, tun' audes viros heroas tuis merdosis libellis aspergere?' For-
sitan sic decebat scribere Huttenum, at non decebat Erasmum: si sana-
bilis erat Hochstratus, erat apta civilitas; sin erat insanabilis, magis illum
§. 69. *apud bonos gravabat mea modestia quam gravasset procacia. Cæterum*
cum is locus ad quatuor viros ex æquo pertineret, cur nec Capnion un-
quam offensus est, cuius epistola mihi vere displicebat, non quod magno-
pere sollicitus essem quid scriberetur in Hochstratum, sed quod dolerem
optimum senem ad tantam animi perturbationem perductum, quantam illa
præ se ferebat epistola. Cur non est offensus Buschius? Nam comes,
vir emunctissimo iudicio, delectatus est etiam illa epistola, et gratias egit,
§. 70. *quod nunquam fecit Hochstratus. Postremo cur Huttenus hac de re non*
expostulavit mecum, cum esset in Brabantia? iam enim volumen erat
æditum. Hoc cum ita perspicuum sit, ut vel cæco, quod aiunt, appareat,
quorsum attinet ille verborum tumultus quem hic excitat Huttenus de sua
leni moderataque scriptione, de mirabili illa veritate cuius ubique tena-
§. 71. *cissimus est, de mea levitate ac simulatione? Huttenus me autore non*
cœpit esse hostis Hochstrato: iam enim Triumphum in eum scripserat

*antequam me vidisset aut nosset: hoc carmen meo consilio pressit biennium;
et interim me de Hochstrato quam atrocissime loquentem facit:
arbitratur hoc artis esse. Sed præstiterit, antequam ad cætera crimina* §. 72.
*progrediar, paucis admonere lectorem quibus in rebus tota huius libelli sita
sit eloquentia. Sita est in assumptionibus, affictionibus, sermocinationibus,
et exaggerationibus: nam convicia passim aspergit condimenti vice. Assumptionem* §. 73.
*appello, cum ait exempli causa 'Erasmus impingit Reuchlino
crimen perfidiæ'. in his mirum quam nihil habeat frontis. Nihilo plus
habet in affingendis causis. Dicet aliquis, 'Quæ res commovit Erasmum,
'ut qui tantopere prædicarit Reuchlinum, subito mutatus tam fœdam notam
'illius nomini studuerit inurere?' Hic affingit inhumanitatem et invidiam* §. 74.
*fuisse in causa, quod pati nequiverim quosdam dicere Reuchlinum alterum
esse Germaniæ oculum. Atqui quod assumis, aut per se constare debet
aut erat idoneis argumentis probandum, si velis bonum præstare rhetorem.
deinde causa debet esse talis, ut probabiliter competat in naturam ac mores
hominis: frequenter autem me loquentem facit non qualia dixerim, sed
qualia in eo negocio dici poterant; idque facit non ex vero, sed ex suo
commodo. Id fortasse licet vetustarum rerum scriptoribus, veluti si quis* §. 75.
*scribat vitam Alexandri Magni, cæterum in causa recenti, cuius tam
multi testes esse possint, non est idem ius. quanquam dum mihi attribuit
orationem, parum meminit decori, quem splendidius ac magnificentius loquentem
facit quam soleam. denique nihil est tam frivolum, quod ille
tragicis verbis non exaggeret, quum oporteat orationem ut vestem corpori,
sic rebus esse congruam. Hæc admonitio nonnihil lucis addet lectori in* §. 76.
*tota oratione. Ac primum in affingenda ratione vide quid statim assumat,
'me laudare nunc Hochstratum'. Ostendat quem locum ubi mihi laudatus
sit Hochstratus: certe illa epistola, quam adulatricem vocat, et plena libertatis
est, nec aculeis vacat: nam quod illum alicubi non familiarem quidem,
sed veterem amicum appello, quis non intelligit subesse ironiam?
Nunc sermocinationem audiamus: 'Tu solebas' inquit 'qui hoc laudas* §. 77.
*'scelus nunc, exclamare hunc esse ab iratis superis immissam terris pestem,
'quæ literas ac ingenia conficiat; hanc esse calamitosam optimorum
'studiorum vastitatem ac perniciem; hoc immite omnis humanitatis exitium,
'hanc illam esse facem qua illud exarsisset hoc tempore incendium, unde
'periculum sit ne conflagrent omnes recte studiosi'. Quis non statim intelligat* §. 78.
*hanc phrasim Hutteni esse, non Erasmi? At me neminem non hortatum,
ut stringeret calamum in Hochstratum: proferat unum, et vicerit.
nam illud prorsus artis rhetoricæ schema putat, quod humanitatis gratia
nolit proferre epistolas homicidas, videlicet ut plus relinquat in suspicione.*

---

5 huius lib.] i. e. Expostulationis, cuius in [illegible] Erasmum non veritatem, illam contra se non ferendam, sed artem redarguere studet.

Non deprecor quin proferant, modo proferant omnes: illæ convincent me § 79. nunquam fœderatum fuisse Lutheranis. Mihi in Hochstrato iam olim displicuit animus ille ferox, infensus bonis literis et concitandis tumultibus natus, gloriæ sitiens ex aliorum malis collectæ; nec amicitiam hominis unquam ambii, nec simultatem cum illo volui exercere, videlicet consulens § 80. ocio studiorum meorum. Quid autem inhumanius quam hic recensere quid effutitum sit in liberis compotationibus aut confabulationibus amicorum, cuius nec meminit is qui dixit, nec hi qui referunt? verum ubi res agitur serio, § 81. tum apparet quid habeas animi. Scripseram Reuchlino, etiam ante quam viderem, ut in Hochstratum et illius sodales moderatius inveheretur, non quod bene vellem Hochstrato, sed quod Reuchlino. Si Capnion omnia sua solitus est effundere in sinum Hutteni, non dubito quin et has epistolas § 82. ostenderit. Quum Comes a nova Aquila me literis consuleret, an deberet simultatem remittere Hochstrato hoc tum promissa palinodia ambienti, dedi consilium ut animo Christiano remitteret iniuriam. Atque is, quum me virulentissime impetisset Leus, meum mihi consilium ingessit, admonens ut quod ipse meo suasu fecisset in Hochstrato, nunc facerem in Leo. hæc § 83. epistolis doceri possunt. Quum Buschius esset æditurus opus, cui titulum vertit 'Vallum humanitatis', admonui hominem, moderaretur stili acerbitatem. moderatus est et liber legitur citra offensam a doctis. Talia sunt mea consilia quum res agitur serio; nunquam non hortatus sum ad moderatiora. in conviviis aut confabulationibus amicorum nugor quicquid in buccam venit, sæpe liberius quam expedit: 'et hoc mihi vitium est maximum', § 84. ut ait Terentianus ille Parmeno. Quis autem non existimet ex omnium hominum consortio deturbandum, si ego nunc rebus exulceratis proferre velim quæ amici liberis epistolis ad me perscripserunt aut mea fide freti apud me effutierunt, etiam si ex amicis facti essent inimici? Cum Huttenus nobis narraret se indixisse bellum Romanensibus, rogabam ludens quid fa- § 85. ceret prædicatoribus. respondit arridens, et illos fore Romanenses. Dein in conviviis subinde rogabam, quando penderet Hochstratus. respondit hoc se brevi curaturum. Sed hæc dicebantur his vultibus, ut nemo non intel- § 86. ligeret utrumque nostrum iocari. Iam vero quorsum attinet exaggerare, me dum capto unius gratiam, ipsum in omnium odium pertrahere? Arbitror ex meis scriptis aliquid honesti nominis ac favoris accessisse Hutteno, odii ne micam quidem. An ideo venit in odium omnium, quod § 87. meminerim quatuor epistolarum? at eas iam evulgarant ipsi. Sed fingat me plus quam hostili animo fuisse in Hochstratum, et fingat postea cum illo redisse in gratiam, quid hoc ad Huttenum? An ego tale fœdus cum Hutteno unquam inii, quale solent reges, ne cum quoquam iungerem ami-

---

[1] omnes] Scilicet altera alteram refelleret, ut fere solebat Erasmus altera scabere, altera ferire. [19] Vall. h.] a. 1518 editum. [23] Et illud mihi etc.] Terent. Hec. I. 2, 37.

citiam quicum ipse haberet bellum? Liberum est Hutteno amare quos ego non amo, et odisse quos ego diligo; idem ius æquum est et mihi concedi. Christianum est cum nullo mortalium habere simultatem, humanum est eam § 88. *si incidat, civiliter exercere et quum primum licet deponere. Et tamen nec usquam assentor Hochstrato, nec amicitiam cum illo sorsi, nec Huttenum ullo pacto gravari aut læsi. Atque hic, si Musis placet, iudicavit tempestivum tractare locum communem de non simulando in amicitia, quasi violetur amicitia si Hochstratum oblique tractem. Cur non eadem opera reprehendit et Zopyrum, quod non simpliciter se gesserit apud Babylonios? Iam vero crimen crimini velut linum lino connectit. In epistola ad Lau-* § 89. *rinum nuper ædita narro per quosdam rumorem fuisse sparsum, Hochstratum in Brabantia excussisse libros meos; id interpretor factum ab his qui hac techna conarentur me provocare, ut palam inveherer in Hochstratum; ac ne lædam omnes qui faveant Luthero, addo me nescire quo nomine debeam eos appellare, a nonnullis vocari Lutheranos: *sunt enim qui hoc nomine commendantur, quum nihil minus sint quam Lutherani, factiosi, indocti, stupidi, malæ vitæ, obtrectatores, nihil habentes Lutheri nisi quod maledicunt pontifici Romano. Hoc totum Huttenus vult a me* § 90. *confictum esse, ut in Lutheranos pugnum iracundum stringerem. Atqui quid dicet Huttenus, si hic proferam centum testes qui doceant eum rumorem huc non semel allatum? quid si proferam epistolas amicorum qui hoc ad me et ad alios item perscripserunt? *Perfricabit frontem, si quid tamen illi frontis est: quid enim aliud possit? Tametsi solus ego illi rumori nunquam credidi, quod tale nihil scriberetur e Brabantia, etiamsi non ignorabam quid ille vellet, si licuisset quicquid volebat. Annectit hic Huttenus* § 91. *veterem fabulam, quod ante annos septem Hochstratus minatus sit se aggressurum me, si confecisset Capnionem; nec aliud in mora fuisse quam amicorum in tuendo Capnione industriam. Ut hoc verum sit, quid ad causam præsentem? an mihi persuadere vult Huttenus, quod mihi male voluerit ac velit Hochstratus? ad id vero opus fuerit longa diuque meditata oratione; an contendit rumorem nuper sparsum fuisse verum? at res docet fuisse vanissimum. Sed increscunt undae criminum: 'Epistolis* § 92. *obscurorum virorum primum applausi, mox metu territus epistolam Coloniam misi, qua significabam mihi displicere tales libellos'. Accipe nunc rem, optime lector, et intellige Huttenicum artificium: nactus eram unam epistolam manu descriptam de convivio magistrorum, quæ nihil haberet præter innoxium iocum, et ferebatur Hutteni. hæc mihi maximæ voluptati fuit, ac toties inter amicos lecta est, ut propemodum hæreret memoriæ. Basileam reversus cum mihi perisset scriptum, ex memoria dictavi Beato*

---

9 Zopyr.] Cf. Herodot. III, 153 sqq. Iustin. hist. Philipp. I, 10. 36 epist. de conv. mag.] est prima prioris partis Epp. obscc. vir.

Rhenano, scribens interim amicis Hutteni, ut mihi eam mitterent quemadmodum erat scripta. hoc ita factum esse ingenue fateor. sed quid hic est peccati; si delectatus sum epistola quæ festivitatem habebat cum nullius
§. 93. *infamia coniunctam? Aliquanto post prodiit libellus excusus, habens complures epistolas famosas, obscœnas ac virulentas; legebatur libellus nobis quoque ridentibus, sed tamen frequens eruditorum sodalitas, quæ tum versabatur in ædibus Frobenii, testabitur me tum probasse festivitatem in multis epistolis, sed damnasse exemplum vicissim aliunde in alios recur-*
§. 94. *surum; nec unquam aliter probari eum libellum. Traducebatur illic Reuchlinus hæreticus ioco, sed tamen traducebatur; et arbitror nec ipsum eo libello delectatum. Ubi redissem in Brabantiam, sensi plerosque confirmare meum esse commentum. equidem non ignorabam autores, nam tres fuisse ferebantur, in neminem derivari ullam suspicionem, tantum epistola missa ad Cæsarium suspicionem falsam a me depuli. Ea epistola furtim descripta Coloniæ mox excusa est typis. Quid hic est admissum flagitii? Res mihi vere displicebat: falsam suspicionem a me depuli, nemine notato;*
§. 95. *Successit mox alter libellus similis; eum mihi Lovanii dono oblatum accipere recusavi. recusavi et dialogos similes ferme post excusos Coloniæ, nec unquam legere dignatus sum. Et ideo damnabam hæc, quod viderem nihil aliud his rebus effici, nisi quod bonæ literæ et causa Capnionis vocaretur in odium, et hostes exacerbarentur magis quam opprimerentur.*
§. 96. *Quænam fuit hic imbecillitas mea aut inconstantia? Exiit ante biennium dialogus, cui titulus, ni fallor, Hochstratus ovans, qui videri poterat in gratiam meam scriptus. nonne constanter et palam illum damnavi ac modis omnibus egi ut premeretur? Hæc a me non fingi sibi conscius est*
§. 97. *et qui scripsit dialogum et qui illi fuit in consilio. Ecce autem aliud crimen atrocius: In epistola quadam scribo Capitonem in literis Hebraicis doctiorem Reuchlino. Deum immortalem, quantas hic excitat tragœdias Huttenus, perinde quasi hominem veneno necassem. Constat Capnionem principem fuisse literaturæ Hebraicæ apud Germanos instaurandæ. an illi dedecorosum fuerit si quis succedat eo doctior? ego magis gloriosum arbitror. utinam sex milia succedant qui me omni laudis genere præcurrant, etiam superstitem. An læsus est Capnion, si cum illum in arce gloriæ collocarim, Capitonem illi præferam, in literis duntaxat*
§. 98. *Hebraicis? Sed obscurissimum, inquit, hominem clarissimo comparas. Nec tum erat obscurus Capito, sed lucubratiunculis suis nobilis erat apud eruditos; et si fuisset obscurior, tanto magis erat candida prædicatione in lucem proferendus. Ita tum sensi de Capitone, nec sine*

---

[14] ep. ad Cæsar.] d. 16. Aug. a. 1517. scripta. vol. I. p. 149. sq. [18] dialogos] Dialogum mire festivum *etc.* et Dialogos VII festive candidos, sæpe inter epp. obscc. virr. repetitos. [27] cf. Expost. §§. 93. sqq. [33] superst.] Immo, dirumpereris.

causa sensi: quid si' iudicio meo subscribant etiam nunc qui callent eas
literas? Habes, lector, impudentem assumptionem; nunc vide quas causas §. 99.
affingat tanti criminis: 'urebar gloria Capnionis, quod nonnulli mecum
'illi locum dabant, ut pariter linguas provehenti; nonnulli alterum Germaniæ
'oculum vocitabant'. Ego qui tanto studio semper favi linguis ac bonis
literis, ferre non poteram hominem idem agentem quod agebam, præsertim
amicum? Porro quod scribit de altero Germaniæ oculo, non potui §. 100.
fateor absque risu legere: itane mihi studio fuit excluso Capnione Germaniam
luscam reddere? Quis nescit me Capnioni candidissime simul et
constantissime favisse? Ego testimonio omnium quibuscum familiariter vixi,
non dubitarim mores meos sic a livoris morbo asserere, ut a nullo vitio
magis absim. Audi nunc alteram affictionem æque effrontem: 'ideo tantum §. 101.
tribuo Capitoni, 'quod laudarit meum novum testamentum, quemadmodum
'fecit et Berus'. Ut diversissima connectit: imo ideo cito Beri et Capitonis
theologorum de Novo testamento iudicium, ut theologorum clamores
retunderem, qui nihil volebant legi nisi ab ipsis probatum. si legi debet
quod suffragio theologorum probatum est, hoc opus erat a theologis non
vulgaribus probatum, quod Lovanienses theologi damnabant. itaque nihil
impudentius erat aut intempestivius iis quæ declamat de alienæ gloriæ obtrectatione.
Nunc vero veniendum ad illud crimen horrendum et atrox, §. 102.
cuius Huttenus negat se unquam mihi gratiam facturum quum sit alioqui
clementissimus; ipse horret dicere: in epistola quadam ad Episcopum Roffensem
Capnionem insimulo perfidiæ. In tam atroci facinore, operæ precium
est ipsa epistolæ meæ verba subscribere. „Causa, si vera narrant,
„hæc fuit: quum periculum esset ne dux Wertembergensis Studgardiam
„reciperet, Reuchlinus civibus aliquot erat autor, ut alio demigrarent, ipse
„comes illis futurus. profugerant illi; Reuchlinus mutato consilio mansit,
„suæ supellectili consulens. Deinde rursus profligato duce per quosdam
„amicos impetratum, ne victor exercitus sæviret in domum Reuchlini, sed
„cives illi quos fefellerat, reversi exhibebant seni negocium; nunc omnia
„sua eduxit salva et Ingolestadii tranquillam agit vitam." Hactenus epistolæ §. 103.
verba recensui. nunc rem ut habet paucis accipe, lector. Primum
quam amico animo fuerim in Reuchlinum, non modo testes sunt meæ lucubrationes,
verum etiam omnes quibuscum familiariter vixi. ante complures
annos quum Capnion urgeretur a sycophantis suis, scripsit ad me tum
agentem in Anglia, ut conciliatis aliquot amicis innocentiæ suæ patrocinium
susciperem. hic plus præstiti quam rogabat; neque enim solum illic §. 104.
multos adduxi in amorem illius, verum etiam Romæ cardinalibus aliquot
illius causam commendari. inter eos autem quos illi conciliaram apud

---

* §. 100.) Erasmi candor pro dealbatione fucoque in proverbium abire meritus est. 19 cf. Expost. §§. 96. sqq.

*Anglos, præcipuus est reverendus pater Ioannes Episcopus Roffensis: is
enim pene deperibat in Capnionem, tam magnifice de illo sentiens, ut me
præ illo putarit nihil scire, captaritque occasionem relinquendæ Britan-
niæ, ut cum Capnione velut oraculo rerum omnium reconditarum possit
§.105. colloqui. Hunc hominis affectum ut excitaram, ita semper alui, nihil of-
fensus quod Capnion apud hunc obscuraret opinionem meam, imo gaudens
quod talem virum haberet sibi tam addictum. consulebat me Roffensis de
honorario munere mittendo: qua quidem in re quam inviderim Reuchlino,
§.106. ipse testis optimus esse poterat. De Roffensis igitur favore frequenter
scripsi Capnioni, cupiens animum illius aliquo solatio sublevare; rursum
siquid esset de rebus Capnionis, curabam ut sciret episcopus, quod scirem
hæc illi fore gratissima: his itaque literis, quibus est offensus Huttenus,
significabam illi et in quo periculo fuisset Capnion et in quam tranquillo
statu nunc esset; tum uti sciret, quo mittendum esset siquid ad illum vel-
§.107. let mittere. Cæterum de perfidiæ crimine illi impingendo ne somniatum
quidem est unquam: neque enim fallere semper est perfidiæ, sed fallebat
etiam ille qui amici ægrotantis cervicali clam supposuit aurum; et fallit
amicus qui inexpectatus obrepit. Quodsi voluissem illum insimulare per-
fidiæ, non adiecissem 'mutato consilio': neque vero statim perfidus est qui
mutat consilium, quandoquidem hoc sæpe cogit necessitas, sæpe rationes
§.108. eiusmodi, ut stulticia sit non mutare. Frustra igitur hic verbis tragicis in
me detonat Huttenus, quum quod assumit, etiam me non refellente falsis-
simum sit. Quis autem unquam hunc locum sic interpretatus est præter
unum Huttenum? Quodsi quid tale cogitassem; hoc videlicet scriberem illi
§.109. viro, quo nullum habebat Reuchlinus sui amantiorem? Addita est epistula
Reuchlino viro, 'sed morti', inquit, 'vicino'. Qui potui divinare quam diu
victurus esset Reuchlinus? ego certe, ut erat virida vegetaque senecta, spe-
rabam illum nobis diu superstitem futurum, atque utinam esset. mortuum
apotheosi iuventutis affectibus commendavi, et morituro volui perfidiæ no-
§.110. tam inurere, nihil veritus illius expostulationem? Hic Huttenus requirit te-
stes, autores, probationes, breviter omnem strepitum tribunalium. Hæc re-
quirat, si deferam amicum; nunc nihil minus: rei gestæ simplex et amica
narratio est, in qua non sumam multum operæ, cum ipsa res per se li-
§.111. queat. Atque hic mihi Huttenus confictis autoribus conatur suspicionem
impingere, quasi non acceperim hoc ex aliis, sed ex me confinxerim, quo
labem aspergerem Reuchlino. Quæso te, lector, quid est tam maliciosum
aut perversum quod iste non quavis de causa impingat amico? Atqui quod
scribo Roffensi, mihi Lovanii retulit doctor Ioannes Salius, quum illic ad-
esset Carolus Cæsar. cum virum hoc pluris faciebam, quod benevolentiam*

---

26 sed] cf. Expost. §. 98. 38 Ioannes Salinus, Atrabas, med. dr. memoratur ap. Foppens p. 722. ex Ferreoli Locrii catalogo scriptorum Artesiensium.

non vulgarem erga Reuchlinum præ se ferebat, et quædam sua in illum officia commemorabat. Denique quum hæc epistola cum plerisque cæteris §.112. *sit excusa Basileæ, me tum agente in Brabantia, cur non mutata est, si sugillabat Reuchlinum? certe ius feceram quibusdam doctis amicis, ut mutarent quæcunque vellent. ‘Quur ipse non mutabas?’ inquiet. quia nihil mali suspicabar. ‘Quur igitur aliis mandabas?’ quia melius norant affectus Germaniæ et ex re præsenti facilius erat illis indicare quam mihi. ‘Quur igitur hic nihil mutarunt amici?’ quia non habebant oculos Hutteni, qui animum induxit nihil non calumniari in Erasmo, et hinc sibi laudem sperat maximam. ‘Quur scribis’ inquit ‘de quo dubitas?’ quia potuit etiam ipse Salius alicubi falli. Quid autem istud referebat ad famam Capnio-* §.113. *nis, an verum esset nec ne quod scribebam? Porro quia non dubitabat admiraturos omnes, cur ego sic amato, sic prædicato Reuchlino male vellem, affingit causas inhumanitatem et invidiam. Atqui cur non potius duumviro, consiliario Cæsaris ac re famaque florenti invidebam, quam lapso iamque ex consule facto rhetori? Quam hæc illi dure parumque ex arte conficta sunt? Hic mihi reputes velim, candide lector, quid frontis habeat* §.114. *Huttenus, qui tam indignatur aliquid labis aspergi amico, quum ipse temere nihil non criminis confingat in amicum: etenim postea quam in hac causa vanissima digna atque indigna debacchatus esset in me, tali transitu pergit ad cætera crimina. ‘Ut videas’ inquit ‘scire nos et intelligere quam decreveris omnia perverse agere qui et benemeritos odiose insecteris, et quos habes infestissimos, fœda ubique adulatione palpes’. Atque hic me* §.115. *rursus suo arbitratu, loquentem facit de duabus Academiis Lovaniensi et Coloniensi, sed sic ut quicunque legerit, illico phrasim agnoscat Huttenicam, hoc est tragicam. Hæc porro summa criminis est: Cum duas illas academias in colloquiis amicorum magnopere damnarim, nunc in epistolis honorifice de eis loquar. Quid ego audio? an unquam cum ulla academia mihi* §.116. *bellum fuit? an ideo non est florentissima academia Lovaniensis, quod illic aliquot stolidi pugnent adversus bonas literas? an non habeo et Coloniæ multos qui mihi bene volunt et qui favent melioribus studiis? Quando unquam probavi malos? bonos vero cur debeam incessere? Hoc vero nugamen-* §.117. *tum vide quibus verbis exaggerat: ‘Tu’ inquit ‘conversus blandissime illis commendas te, laudandoque academias illas pene Athenis præfers, nostram taxans audaciam qui illos ibi Platones et Theophrastos incessiverimus’. Quis non videt hanc grandiloquentiam ad rem minime respondere? Suspi-* §.118. *cor Huttenum hic offensum epistola, quam scribo theologis Lovaniensibus,*

---

[14] cur non? quia duumvir idemque consiliarius Cæsaris potentior quam rhetor videbatur. [18] ipse] homo, neque confinxit Huttenus, Erasme, neque in amicum, sed in te quem calumniatorem expostulat, neque a tergo clandestinis venenis adulatoriis te adgreditur, ut tu Capnionem vexisti. [21] inq.] Expost. § 112. [33] inq.] Expost. § 114.

respondens ad quosdam articulos quos ut hæreticos præter causam odiosissime fuerat insectatus Nicolaus Ecmondanus: illic in titulo voco illos fratres honorandos, et in alia quadam appello eos patres reverendos et dominos plurimum observandos. Sunt etiam inter illos qui bene volunt Erasmo, sunt quibus displicent mores Ecmondani ac Vincentii; sunt et sanabiles
§.119. *quidam. Primum ridiculum est criminis loco obiicere titulos solennes, quos, ut diximus, in mediis bellis hostis tribuit hosti. deinde causam meam ago apud illos: quid hoc ad Huttenum? quid autem stultius quam eos contumeliose appellare quibus studeas probari causam tuam? porro quid iniquius*
§.120. *quam totum ordinem lædere, quum is non mereatur? Sed finge omnes esse inimicos: certe civilitatis ac prudentiæ est quam paucissimos lædere; nam fieri potest, ut cæteri aut fiant amici aut mitius sint inimici: equidem non dissimulabo me cupere pacem si fieri possit, non solum cum Lovaniensibus theologis, verum etiam cum universis prædicatoribus. Iam quod vociferatur me post excitatum incendium blandiri hostibus, quodque in illorum gratiam nunc hunc nunc illum ex amicis arripiam, quam sit falsum mox aperiam:*
§.121. *nunc enim crimina persequor. Audi nunc aliud argumentum inconstantiæ meæ, ut putat Huttenus, sed revera ipsius impudentiæ: ait me multum dissensisse a scholis Coloniensi et Lovaniensi, quum Sentimento suo damnarent aliquot articulos Lutheri, nunc idem probare quod prius damnarem, propterea quod in epistola quadam ad Lovanienses theologos iactem me dispu-*
§.122. *tationibus illorum adversus Lutherum constantissime favisse. Hic mihi te quæso, lector, animadverte maliciosum in Hutteno omnia calumniandi studium: articulos illos nec probavi nec improbavi unquam; nolebam enim gratificari quibusdam ansa præbita quam captabant; provocatus a me coram rectore Ecmondanus, ut proferret vel unum articulum quem ego in Luthero vel inter pocula defendissem, quum nihil haberet quod diceret, pro-*
§.123. *tulit locum in epistola ad cardinalem Moguntinum de confessione. Illic aio Ecmondanum publice damnasse quod non intellexerat: atqui hoc non est defendere, quod scripsit Lutherus, sed illius impudentiam prodere qui non intellecta re vociferatus sit apud populum. 'At post faveo illorum disputationibus'. Quid hoc ad Sentimentum? nec enim illic disputant, sed pronunciant; nec docent, sed damnant. seditiosas illas vociferationes apud populum, in quibus multa palam mentiebantur, semper improbavi et hortatus sum eos ut illis omissis argumentis revincerent Lutherum, et si ille erra-*
§.124. *ret, docerent meliora. id postea fieri cœptum est ab illis satis moderate: hoc a me probatum est: quod in illis disputationibus assumunt, a me nec pro-*

---

5 Vinc.] Theodorici de Beverwijk sive Harlemii, theol. D. Lovaniensis, ab Erasmo titulo pertinacissimi obtrectatoris honorati. † a. 1526. 18 ait] Expost. §. 116. 19 Sentim.] sententiæ condemnatoriæ magistralis nomen. Prodiit a. 1513. Cf. (Hartzheim) Prodr. hist. univ. Colon. p. 15. 23 epist.] Lovanii d. 1. Nov. a. 1519. scripta.

batum est nec improbatum; hoc tantum probari, quod omissis clamoribus furiosis disputarent ac docerent. id Huttenus sic interpretatur quasi quicquid in disputando illi definierunt adversus Lutherum, approbarim. et prius falsum assumpserat me magnopere probasse quicquid illi in suis censuris damnarant. Eamus nunc ac negemus Hutteno esse ingenium ad depravandum benedicta. Simile quiddam adfert de ordine prædicatorum, in §. 125. *quem cum prius fuerim hostili animo, nunc persuadere coner nunquam me male voluisse illi sodalitio. Nunquam sic insanivi, ut ulli ordini male voluerim, id quod ubique testificor verbis et re præsto: si ideo fas est odisse omnes prædicatores, quod is ordo multos habeat malos, omnes ordines oportet odisse, quum nullus sit qui non habeat complures malos; denique Christianos omnes oportebit odisse, quod plures sint inter hos mali quam boni. Nihil est igitur hic inconstantiæ, sed quod perpetuo sensi, id scriptis ac* §. 126. *factis declaro. Utrum autem est humanius ordinem totum odisse propter malos admixtos, an ordini favere propter bonos admixtos? Habet ordo prædicatorum aliquot qui et Erasmo bene velint ac bonis literis simul et evangelico negocio faveant. nisi omnibus amicis semper autor fui ne læderent ordinem ullum, ne gentem ullam, evincet Huttenus me in totum prædicatorium ordinem hostili fuisse animo. Similem inconstantiam obiicit erga* §. 127. *curiam Romanam, de qua quum ante tam atrociter loquutus sim quam me Huttenus inimice loquentem facere potuit, nunc miris laudibus illam efferam. 'Nunc' inquit 'sancta est illa et catholica ecclesia, ubi candore lilia vincunt homines, ubi quicquid improbissimus quisque curtisanus loquitur, rosa est'. Hæc quid aliud declarant quam insignem impudentiam Hutteni? Vitia Romanensium quis unquam probavit? ecclesiam autem quis damnat? Opinor et illic esse qui bene sentiant de Christo. Quis unquam dixit rosam esse quod improbissimus quisque curtisanus loquatur? an non hæc sunt hominis intemperanter abutentis calamo, neque quicquam habentis pensi quid in quem scribat? Sed quoniam hoc crimen in suum locum differre maluit, nos quoque suo loco respondebimus. Interim ad Aleandrum, de* §. 128. *quo notat inconstantiam meam, quod quum prius inimica de illo prædicarim, post honorifice meminerim illius in literis. Hic primum illud constat me nunquam de Aleandro colloquutum cum Hutteno: nam Romæ adhuc erat ille, quum in Brabantia proxime colloqueremur ego et Huttenus; neque quisquam tum suspicabatur eum venturum adversus Lutherum: * itaque quicquid hic commemorat, e rumoribus commemorat, quibus quantum sit tribuendum quisquis sapit, intelligit. Fatebor tamen id quod res est. Olim* §. 129. *cum Aleandro Venetiæ fuit mihi non solum amicitia, verum etiam familiaritas: admirabar eruditionem hominis et amabam ingenium; auxit hunc ani-*

---

6 adf.] Expost. §. 117. 19 obiic.] Expost. §. 118. 30 Expost.] §§. 119 sqq. 38 cum Al. Ven.] a. 1507. Cf. Erasmi ep. ad Ambros. Leonem medicum. Epp. X. 29.

*mum, quod apud Gallos Græcas literas gnaviter provexisset. deinde ubi
iam destinatus esset a Leone, ut apud nos Lutherum oppugnaret, concepe-
rat in me adhuc Romæ agens nescio quid stomachi, ut ex illius ad Leo-
diensem episcopum literis intellexi: in causa fuerat epistola quam omnium
§.130. primam scripseram Luthero, ab ipso provocatus. Ubi venit, priusquam adi-
ret Brabantiam, occupatus est a lingua quadam omnium pestilentissima,
quæ illum totum implevit venenis: neque id non divinaram futurum: ita-
que primum visus est Aleander fugitare colloquium meum, nescio quid su-
spicans de me. tandem et voces quædam Lovanii spargebantur illius de
§.131. me parum amice: nihildum tamen erat atrox. Ubi rursus ventum est in
eam urbem, ubi venenum hauserat (nam illac Cæsar profectus est Colo-
niam), iam iritato rursus addidit illa aspis veneni nonnihil: itaque Colo-
niæ passim mihi referebant illum apud magnates et in celebribus conviviis
inimicissime loqui de me; nec interim cognoscere potui ubi diversaretur.
tandem pervestigato diversorio misi ad illum famulum qui nunciaret me
cupere colloqui cum eo; ille lætus et alacer invitat ad prandium; excuso
§.132. de prandio, sed a prandio venio ad colloquium. ille venientem summa
cum humanitate accepit: collocuti sumus horis aliquot; expostulamus mu-
tuo: nam et illi nunciatum erat me voces quasdam inimicas in illum spar-
sisse, nec id omnino vanum erat: questus enim eram apud multos illum
adversus Lutherum missum sic debacchari in me, quasi Lutheri negocium
ad me pertineret. post mutuam expostulationem discessum est cum osculo,
§.133. veteris amicitiæ symbolo. Rursus in concilio Wormaciensi quum mihi scri-
berent quidam ex aulicis illum dira in me moliri, misso proprio tabellione
per literas satis liberas expostulavi cum eo, eademque de re scripsi epi-
§.134. scopo Leodiensi illius patrono. Aleander se purgavit mihi per literas. Ubi
dimisso concilio reversus est Bruxellam, adii hominem; colloquuti sumus
horas ferme quinque; ibi, ut est aperti animi liberæque linguæ, effudit in
me ferme quæ nunc obiicit Huttenus, me iactasse illum esse natum Iudæum,
§.135. me illi molitum fuisse exitium. et quid non? Ita candidi illi ac fortes amici
Germani totam invidiam in me devolverant. Primum illud dicam, nec ami-
citiam nec inimicitiam quæ mihi fuit cum Aleandro, quicquam attinere ad
causam Lutheri: erat amicus antequam auditum esset Lutheri nomen; nec
ob Lutherum illi factus sum inimicus, sed quod me sine causa perstringe-
§.136. ret, ut aiebant, ac odioso negocio involveret. Quodsi per linguas virulen-
tas licuisset cum Aleandro perpetuam habere amicitiam, fortasse minus
odiose gestum fuisset Lutheri negocium, nec in tot urbibus renovatus fuisset
fumus et incendium, quæ res nihil aliud quam iritabat animos hominum.
Qui prius irascebar molienti perniciem, cur non ferem amicus iam mutato
studio periculum depellenti? nam id ipse mihi deierarit Bruxellæ, et post
in Germaniam reversus cognovi non esse vanum ex his qui negocio inter-
§.137. fuerunt. Quid autem flagitii, si Aleander in libris meis prædicetur trilin-*

quis eruditionis antistes? hanc laudem illi palam tribuebam, etiam tum quum maxime ferveret inter nos simultas; et quum quidam linguae Latinae principatum mihi tribuerent, etiam hanc laudem inimico cessi inimicus. Plenius §. 108. *illum laudarit Huttenus in epistola qua iugulat illum, scribens se dolere esse in eo quod illi invideatur. Quid speciosius hac laude ab hoste data, esse in Aleandro doctrinam invidia dignam? ego certe moderatius illum laudarim: atque hoc Hutteni de se praeconium Aleander apud me iactavit. Dicam* §. 109. *ingenue quod sentio: ut pessime meritus est de me scelerosus ille qui Aleandrum in me irritavit, ita lubens talis amici possessionem recuperarim si liceat, ne tantulum quidem ab illo venans commodi. Hoc quum nihil ad Lutheri negocium pertineat, quid est quod queritur Huttenus? Per me licet illi odisse Aleandrum quantum volet. Porro quae scribit Huttenus, 'Ille te* §. 110. *'amat unice, illum tu dilectum habes, cum illo suaviter vivis et in mediam 'quandoque noctem producis literatas fabulas; etiam convenit inter vos, ut 'Romam eatis una', ipsius commentum est, non mea vox: etenim quae in epistola ad Laurinum commemoro de consuetudine cum Aleandro, omnia in hoc producuntur, non ut persuadeam magnam mihi cum illo esse amicitiam, sed ut adversus eos qui meam profectionem fugam esse iactabant, docerem me palam et omnibus consciis abisse. Iam finge id quod non est,* §. 111. *me Aleandro male volenti male velle, sed simulasse amicitiam quo minus laederet, atque hac specie theologos quosdam omnia miscentes compescerem, an mihi indignabitur Huttenus si vafricie nulli noxia meae saluti consulam? Erat Lovanii furiosus quidam praedicator mira commemoraturus de me a* §. 112. *prandio, id enim promiserat in concione matutina; Aleander a me submonitus misso nuncio imposuit homini silentium, alioqui improbissimo rabulae. quis non prudentiam appellet potius etiam inimicis abuti ad rem tuam? quin theologis quibusdam multum subsedit animorum ex illa nostra tam arcta familiaritate paucorum dierum. Atqui in omnibus colloquiis adeo* §. 113. *nihil dictum est adversus Huttenum, ut illius venam et ingenium magnifice praedicarim apud Caracciolum et Aleandrum indignantem utrunque, idque post concilium Wormaciense, quum res Hutteni satis erant exulceratae. Po-* §. 114. *stremo utrum est propius humanitati honorifice scribere de inimicis, quo mitigemus illorum odium, an tam virulentos et plus quam hostiles libellos scribere, qualem Huttenus scripsit in amicum et benevolentem et benemeritum et bene mereri cupientem? Nondum finis criminum, sed in epistola ad* §. 115. *Laurinum commemoro rumorem hic fuisse sparsum Romanum pontificem*

---

[4] epist.] invectiva. cf. supra p. 16. §. 32. [10] ne tantulum ... ven. comm.] Vix quisquam hodie credat Erasmo sic loquenti de δώροισίν τ' ἀγανοῖσι, ἔπεσσί τε μειλιχίοισιν, quamvis vulpes non capiatur muneribus. [11] scrib.] Expost. §. 121. [15] ipsius comment.] Fallis, nisi falleris, est tua 'vox', quamvis non omnia tua ipsa verba sint. [25] Expost. §§ 125. sqq.

*nescio quid libelli scripsisse in me. Id Huttenus non veretur deierare a me
confictum, quo Lutheranos gravarem invidia. Quæso quid est tam per-*
§. 146. *ditæ levitatis, quod iste non statim impingat amico? atqui quum hic plu-
res sint viri boni qui sciunt rumorem vere sparsum fuisse, quum habeam
a doctis amicis epistolas ex Augusta et Constantia, quibus hoc ut rem com-
pertam scribant, hunc pontificem Romæ palam damnasse libros meos, quum-
que illi habeant epistolas meas testantes me id nequaquam credere, quid*
§. 147. *superest, nisi ut omnes intelligant Hutteno esse parum frontis? Sed au-
sus sum hunc laudare pontificem qui male mihi quondam voluerit, quique
nihil adhuc egerit unde laudari mereatur. An verum sit quod scribit Hut-
tenus nescio: certe nihil unquam tale perlatum est ad me, nec ego quic-
quam tale de illo suspicatus sum. fuit olim mihi cum illo Lovanii civilis
amicitia et, ut ipse scribit, societas studiorum; nec unquam sensi animum*
§. 148. *illius in me parum amicum. Quid autem de illo prædico nisi bonam spem,
quam illius senectus, perpetua integritas et eruditio nobis porrigunt? istud
hortari magis est quam laudare: præterita laudo, de quibus si mentiar re-*
§. 149. *felli possim; de futuris bene ominor. Proinde quis non videat quam non
apposite adhibitus sit iocus insulsus Hutteno ‘ista facies, o Timon’; et ta-
men nihil addubito, quin Huttenus hic sibi videatur mire festivus. ‘Sed
‘ante pronunciaveram minime bonum futurum’. Quum nunquam sim Hut-
teno de hoc pontifice loquutus, impudenter facit qui hoc ex aliquo compo-
tore auditum mihi apud orbis tribunal crimini obiiciat. dixi me vereri ne
parum æquus esset Luthero. de cæteris nunquam pronunciavi, quanquam
ostenderet argumenta animi cupientis etiam Romanam curiam ad meliorem*
§. 150. *frugem revocare. Porro quod ait agitatum de me ut pro hæretico arri-
perer, credo iactatum et optatum a quibusdam furiosis monachis; inter
principes nunquam hoc est actum; habebam et in Hispania amicos huic
qui nunc est pontifex, proximos; habebam et Romæ vivo Leone, multum dis-
similes Hutteno; habebam in aula Cæsaris magnos, de quibus nec suspicabar
quam essent amici: ex horum literis melius cognovi quid ageretur quam Hut-
tenus, qui latitans tantum hoc sciebat quod aliquis clancularius susurro de-*
§. 151. *ferebat. habeo apud me articulos ad Cæsarem delatos, quos Glapion sua
manu notavit: nulla illic hæresis mentio, neque quicquam quod ad hæresim
pertineat. habeo literas cancellarii Gattinarii quæ testantur fuisse suspicio-
nem de quibusdam libellis qui ob stili venustatem viderentur esse mei, in qui-*
§. 152. *bus tamen nihil esset hæreticum aut tale qualia scriberet Lutherus. Sed Ioan-
nem Glapionem recenseo in eadem epistola citra contumeliam: nihil enim lau-*

---

[9] hunc pont.] Adrianum VI., paulo post, d. 24. Sept. a. 1523. mortuum: sub Clemente VII. alia dixisset Erasmus. [18] ista] neque Hutteni neque Luciani hæc ipsa verba sunt. [35] ob st. venust.] Nullam se ipsum laudandi opportunitatem neglexerit. at Erasmi stilus utut venustum dixerunt, Latinus tamen non fuit. [28] Expost. §§. 128. sqq.

dis in illum confero: hic Huttenus proferens δείνωσιν suam 'Quid inquit 'Glapion? quanta et ipse tuba abs te canitur?' quum haec mea de illo sint verba, 'Ad haec reverendi patris Ioannis Glapionis, qui Caesari erat a concionibus'. haec est tuba qua virum illum decanto. Sed impu- §.153. *dentius est quod addit, 'Atqui solebas execrari hominis maliciam'. de Glapione nunquam verbum neque dixi neque scripsi Hutteno, sed et hoc mendacium aliquis compotor illi detulit; et ex huiusmodi naeniis contexuit talem calumniam in amicum; atque hic etiam me de Glapione loquentem facit quae mihi ne per somnium quidem unquam venerunt in mentem. Glapionem semel duntaxat tribus verbis salutari, forte obvium, idque Bruxellae post Wormaciense concilium; caetera literis acta sunt inter nos. quid ille molitus sit aut peregerit in Lutherum nescio; certe quicquid huius fecit, non meo fecit impulsu. ego, ut ingenue dicam, quemadmodum nun-* §.154. *quam ausus sum homini toto pectore fidere, ita nunquam gessi in illum inimicum animum. mihi certe non semel strenuum amicum praebuit apud Caesarem, quod satis habeo compertum. Iam vero festivum est quod homo* §.155. *perspicax ac Lynceus ex uno colloquio nobis sic depingit Glapionem, quasi modios aliquot salis cum illo ederit. equidem quantum ingenium hominis ex prudentum narratione eque ipsius ad me literis conicere potui, Huttenus si decem annis vixisset cum Glapione, nondum pernovisset illius ingenium. non potui vero sine risu legere, quod quum Glapioni miram vafriciem affinxisset, me facit illi simillimum. imo non tam dissimilis catulus vulpi quam Erasmus dissimilis Glapioni, si modo talis erat, qualem nobis depingit Huttenus. Sed de meis moribus erit alibi dicendi locus. Male* §.156. *habet et illud Huttenum, quod in quadam epistola per occasionem insero Sylvestrum Prieratem humaniter et amanter ad me scripsisse, quum tamen illum ne titulo quidem honorifico digner; tantum aio Sylvester ille Prieras. illius ad me literas dico humanissime scriptas. O miram adulationem! 'Sed ista scribis' inquit 'in invidiam Lutheri'. imo in hoc scripsi, ut ostenderem esse causam, cur de Roma adeunda cogitarem. quodsi tantopere cuperem movere invidiam Luthero, liceret hoc aliis rationibus efficere: certe Prieratem semper contempsit Lutherus. Iam in Catalogo Marinum* §.157. *Caracciolam voco reverendum patrem nuncium apud Caesarem apostolicum, nihil aliud de illo praedicans, nisi quod is praeter caeteros hortatus esset me, ut scriberem adversus Lutherum. At Huttenus vocat hunc malum ho-*

---

[1] δειν.] exaggerationem. [6] Hutteno] Neque hoc dixerat Huttenus, neque quod Huttenus dixit, simpliciter negare audet Erasmus: veris omnibus verbis mentiri didicerat Erasmus, ut vel publicos nostri saeculi proxenetas peierandique artifices aequaret. [20] nondum pernov.] Recte dicis, Erasme; nec tuum cognoverat, qui cottidie te pendere ipse solebas: candidorum et constantium animorum ea est simplicitas, ut versipelles simulatores dissimulatoresque aut omnino non cognoscant aut sero cognoscant. [25] Expost. §. 134. [33] Expost. §. 135.

minem. Quid hoc mea, si malus est? ego non prædicavi bonum: et tamen mihi bonus et commodus amicus erat, donec hæc tragœdia vitiaret omnes amicitias. Iam male habet et illud quod Eccium alicubi nomino, citra contumeliam opinor, et affingit meum de illo testimonium vetus, quale com- §.158. *modum est ipsi, non quale a me proditum est. Sed intolerabilius, quod*[8] *in epistolis laudatur Ioannes Faber ordinis prædicatorii. is qualis nunc sit nescio; certe mihi Lovanii persuasit, quod institueret Augustæ collegium tradendis linguis ac bonis literis; ostendit diploma Cæsaris Maximiliani; de capitalibus quibusdam inimicis Lutheri atque de ipsa Romana curia plusquam hostiliter loquebatur: arridebat morum commoditas, et in sua theologia videbatur non vulgariter eruditus. his rebus extorsit a me commendationes aliquot. quin et Coloniæ, cum illic esset Cæsar, colebat nos, et de Luthero reliquit æquissimum iudicium sua manu descriptum tum apud* §.159. *cardinalem Moguntinum, tum apud me. Quid hic aliud criminari potest Huttenus in me nisi simplicitatem et candorem animi? si talis est nunc, qualem ille prædicat, ego tantam vafriciem de homine Germano suspicari non potui; nec meum erat præstare qualis ille post futurus esset, non magis profecto, quam efficere potui, ne Huttenus mihi sic laudatus antehac, et laudatus ex animo, talis evaderet, qualem se declarat*[9] *in hoc* §.160. *libello, qui nulli bono non displicet. Cæterum cum Ioanne Fabro canonico Constantiensi mihi intercessit amicitia priusquam Lutherum nosset orbis. quod si velim omnibus renunciare amicitiam qui adversantur Luthero, vix ullum mihi reliquum facerem eorum quibus ego debeo omnia. scripsit ille librum in Lutherum: at non scripsit me impulsore.*[10] *verum aliquando dixi librum illum omnibus merdis percacandum: qui hoc detulit Hutteno, ipse nimirum est omnibus merdis percacandus, nam ea vox nec audita mihi est ex quoquam, nec mihi unquam vel in somnis venit in* §.161. *mentem. Constantiæ præfationem duntaxat legi, laudari scriptionis*[11] *modestiam; unum locum legi, non perlegi. in quo refellit quod Lutherus scripserat, nunc demum Romæ decretum esse animas esse immortales, is mihi non displicuit: non sum tam impudens, ut pronunciem de libro quem non perlegerim; et tamen non statim probat Lutherum cui non placet liber* §.162. *adversus illum scriptus. Lodovicum Berum et candidum amicum et fidum patronum habui prius quam in orbe notus esset Lutherus; et hunc calculum inter felicitates meas numero: est enim multis eximiis nominibus præcipuum huius urbis ornamentum, sic assertor suæ theologiæ, ut tamen æquus sit bonis literis et quietis studio, minime infensus negocio evangelii* §.163. *restituendi, tametsi totum Lutherum nequaquam approbat. Quodsi Hutteno decretum est indignari omnibus qui male sentiunt de Luthero, quare solum hunc perstrinxit, cum hic sint innumeri? quanquam Berus is est qui nec*

---

[8] Expost. §. 136. [9] Expost. §. 137. [10] Expost. §. 138. [11] Expost. §. 139.

bene dicta Lutheri depravet, quemadmodum faciunt multi, nec stolide vociferetur in quenquam. certe nihil minus est quam curtisanus. et huius viri nomen Huttenus tam illoto sermone tanta perstringit acerbitate, quasi patrem ipsius necasset, cum ille nunquam verbo læserit Hutteni vel rem vel nomen vel amicum. Huic adiungit Ioannem Gebrilerium, qualis §.164. *qualis est, quidvis potius quam curtisanum: quicum mihi usque adeo nihil est familiaritatis, ut nec ille unquam viserit ædes meas, et ego illius ne noverim quidem, neuterque alteri vel in via sit unquam locutus; et tamen ita scribit Huttenus male edoctus a suo suggestore 'Atque hos habes domi 'tuæ, cum me excludis, et quotidianis confabulationibus dignaris'. De* §.165. *Gebrilerio dixi quæ mihi sit cum eo familiaritas; Berus amicus ac vicinus etiam nonnunquam vix intra duos menses me semel invisit. O quotidianas confabulationes! sed quid imputes Hutteno? sic illi detulerat choragus huius fabulæ. Quid cogitabunt hæc legentes, qui rem noverunt? Sed Latomum,* §.166. *Ecmondanum, Atensem olim vituperatos, nunc partim ambigue, partim oblique tracto in epistolis. Cum esset inter nos fœdus adversus hostes linguarum et bonarum literarum, fateor me nonnunquam questum per epistolas apud amicos de quorundam pertinaci conspiratione adversus meliora studia; et ita cum illis bellum gessi, ut semper essem propensus ad pacem, si contigisset: itaque a Latomo semper temperari, sperans fore ut* §.167. *desineret; Ecmondano nunquam blanditus sum; Atensis vir erat nec inhumanus nec iniquus bonis literis, sed ingenio iritabili; itaque per quosdam monachos ac theologos protrusus est, ut ageret odiosam fabulam; et qui huc adegerunt hominem, eadem opera adegerunt in mortem: erat enim imbecilli valetudine et iræ impatiens, iniuriæ insolens. ac post* §.168. *huius mortem maxime cœpit ea tragœdia incrudescere, ut intelligas illum multa moderatum. porro quod de eo scripsi, illum ab omnibus esse laudatissimum, nec unquam tamen satis laudatum, hoc etiam ipsi theologi Lovanienses cum risu legerunt: laudabatur enim quotidie solennibus encomiis in schola, tanquam vicecancellarius eius academiæ. Mihi certe quod ad ipsius naturam attinebat, non erat iniquus, qui solus omnium autor fuit pacis cum theologis sarciendæ; doctrina iudicioque longo intervallo superabat omnes; mihi moriturus etiam denunciabat pacem et amicitiam, quod ad ipsum attineret. Denique veretur Huttenus, ne cum Leo quoque* §.169. *in gratiam redeam. Nec id gravarer facere, dicam enim ingenue, si ille declararet animum amicitia dignum; salutavi hominem Caletii forte obvium et dextram dextræ iunxi; quid ni cum iam inter nos debellatum*

---

[9] scrib.] Expost. §. 140. [13] choragus] Satis notum est in Eppendorffium stringi hos mucrones. [14] Expost. §. 141. [21] Neque Nicolaus Egmondanus Carmelita Erasmo umquam blanditus est, sed superbiæ eum ac mendacitatis reum Lovanii fecerat. [22] iritab.] *una r ut solebat Frobeni off. in hoc vocab.* [34] Expost. §. 143.

§.170. *esset? cæterum adversus Leum nihil attulerunt momenti auxilia Germa-*
nica: cum scriberent amici Germani, vel invito me Germanos dilaceraturos
Leum, primum dissuasi; id si non possem obtinere, admonui ut argumen-
tis agerent potius quam conviciis, cumprimis autem temperarent ab in-
iuria gentis, quod tamen factum non est, me vehementer improbante.
§.171. *dialogum adversus Leum scriptum constanter ac perpetuo damnavi; post*
ingentem epistolarum fasciculum a diversis eruditis satis hostiliter scriptum
in Leum adeo pressi, ut duobus tantum amicis fecerim inspiciendi copiam,
Dorpio et Moro, et quibusdam hortantibus ut evulgarem, respondi mihi
§.172. *decretum esse quiescere in posterum, si conquiesceret Leus. Habes, lector,*
omnia quibus animus Hutteni poterat exulcerari, atque in his vides quam
nihil sit quod vulgarem etiam amicitiam deberet dirimere. Venio nunc ad
illud quod ille vult esse totius causæ caput: in quo tamen non expedit
nimium probari Hutteno, ne dum Scyllam fugio, deferar in Charybdim:
id ita proponit, ut statim coniungat duo palam falsissima, [15] *me pridem*
fuisse factionis Lutheranæ, nunc totis viribus oppugnare rem evangelicam,
quum perpetuo sim aversatus illam factionem nec unquam desierim quanta
§.173. *possum synceritate provehere rem evangelicam. Sic autem assumit, magni-*
ficis quidem verbis, sed parum pudenter. ‘Quid’ [19] *inquit ‘tandem esse pos-*
‘sit, cur tu qui Romanum Pontificem nuper in ordinem redigebas nobis-
‘cum, ipsam Romam scelerum ac improbitatis sentinam vindice calamo
‘increpabas, bullas ac indulgentias detestabaris, ceremonias damnabas, cur-
‘tisanicam exigebas, ius canonicum et pontificum scita execrabaris, in
‘summa, universam illius status hypocrisim severissime profligabas, is nunc
§.174. *‘retro actus contraria sequaris et cum hostili parte societatem ineas’? rur-*
sum [26] *alibi ‘Qui sepultam pietatem refodiebas, evangelium e latebris in lu-*
‘cem reducebas, fidem et religionem instaurabas, is nunc ad eandem con-
‘culcandum, eiiciendum, prosternendum et interimendum operam profiteris.’
Eamus nunc et dicamus huic criminatori esse aliquid frontis! [29] *hunc in*
modum causæ summam proponit Huttenus, et quod semel assumpsit, sub-
inde verbis aliis atque aliis inculcat et exaggerat, quasi quod per se
vanum est, sæpius asseverando fiat verum. atque hic expedit omnem ora-
tionis copiam, omnem vim ac vehementiam. ubi fundamentum totius dictio-
nis inane est ac frivolum, quo magis oratione tumultueris, hoc magis per-
dis aquam et operam; neque enim hic licet in causa seria quod in fictis
etiam controversiis fieri solitum reprehendit [36] *Quintilianus, ut quis suo ar-*
§.175. *bitratu fingat cui respondeat. Mire se torquet dum expendit quibus causis*

---

[15] Expost. §. 144. sqq. [19] inquit] Expost. §. 33. [26] alibi] Expost. §. 150.
[29] Mirum est astutum Erasmum non persentiscere quanto in Spongiam potius quam in Expostulationem quadrent quæ ipse, quasi coram pueris erudiendis docendum sibi esset, proponit. [36] Quintil.] Inst. or. XII. 1.

ab instituto tam sancto ad rem sceleratissimam transferri potuerim. at in
hoc erat illi laborandum, ut doceret esse verum quod assumit. Ibi vehe-
mens orator nihil habet quod dicat, nisi 'quidam mihi narrarunt'. Graviter
et atrociter exclamat in eum qui deserta et prodita causa evangelica trans-
fugerit ad partem diversam, qui pecunia corruptus bonos viros, veritatem
evangelicam, libertatem publicam summis viribus oppugnare cœperit: atqui
hoc quod assumit, aut convenire debuit inter nos, aut idoneis argumentis
erat probandum, priusquam veniret ad illos suos affectus tragicos. tot §.176.
epistolis, tot libellis, tot testificationibus perpetuo clamo me neutri factioni
velle involvi; quur id statuissem, multas reddo causas, et tamen non
omnes prodidi; atque hac in re nihil me accusat mea conscientia apud
iudicem Christum: in tantis rerum tumultibus, in tantis etiam periculis et
famæ et vitæ ita moderatus sum mea consilia, ut nec tumultus autor essem,
nec causam quæ mihi non probabatur adiuvarem, nec evangelicam veri-
tatem alicubi proderem. Si hoc indignatur Huttenus, quod non profitear §.177.
una cum ipso Lutherum, iam ante triennium id testatus sum in coronide
addita colloquiis familiaribus Lovanii, me ab ea factione alienissimum et
esse et semper futurum; nec ipse solum absum, verum amicos quoscumque
potui, ut eadem facerent, pro mea virili sum adhortatus et adhuc adhor-
tor, nec id facere desinam. Factionem appello studium illud animi velut §.178.
in omnia quæ Lutherus scripsit, scribit aut scripturus est, iurati; atque
hic affectus sæpenumero bonis etiam viris imponit. quin et palam omnibus
amicis denunciavi, ut si me non possent amare nisi Lutheranum, sumant
in me quemcunque velint affectum.' Amo libertatem; nulli factioni servire
nec volo nec possum. Amicorum causa non erant, inquit, deserendæ Lu- §.179.
theri partes, quorum aliquot iactat etiam de me bene meritos, qui tam non
possint avelli a Luthero quam ab ipsa veritate. Quos amicos narret nescio;
**ego video multos hactenus Luthero deditissimos, nunc partim mussare,*
partim tædere Lutherani nominis, partim damnare quod prius approba-
bant. Si quisquam amicus tantum apud me valuit unquam, ut in ipsius §.180.
gratiam me addicerem Lutheranæ factioni, eidem hoc largiar, ne ab illius
factione desciscam; si me quisquam vidit tam potum, ut totum Lutherum
*probarim, patiar ut me vocet rhipsaspidem pro Erasmo. *Quid autem* §.181.
mirum si ego recusem nomen Lutherani, cum hic neminem videam qui
sustineat dici Lutheranus? nam quod Huttenus ægre admittit hanc appel-
lationem, mirum videri non debet, cum nec ipse Lutherus agnoscat eum,
ac patrocinium etiam aversetur; et nisi me plane fallit animi coniectura,
*mallet Erasmum adversarium quam Huttenum propugnatorem. *sed illius*
res fortasse sic habent, ut illi bono sit Lutherani vocabulum, utpote quod

---

25 inquit] Expost. § 111. 33 ῥιψάσπιδα = clipeo abiecto fugientem. dicebatur etiam ἀσπιδαποβλής, ἀπέβαλε τὴν ἀσπίδα, hastam abiecit.

§.182. ipsum nunc solum et tueatur et alat. Nihil unquam damnari Lutheri odio
quod recte dictum esset, nec unquam approbabo illius amore quod mihi
secus dictum videtur. Si fuissem illi iuratus aut illius sodalibus, tamen
laudatur is qui resipiscit. nunc me dehortante res hæc cœpta est: norunt
§.183. hoc impense Lutherani quondam, nunc quales sint nescio. Quid in Luthero
metuerim, declarat illa prima epistola quam ad illum scripsi: * desidero
in Lutheri scriptis modestiam et mansuetudinem evangelicam, noto
pervicaciam asseverandi; eadem quo magis in eo desiderem, faciunt illius
libelli, qui prodeunt indies atrociores, etiam in summos principes, quos
§.184. quales quales sunt, non expediebat iritari. * Et inter amicos dolens aliquoties
dixi me dubitare de spiritu illius, nec unquam tamen certo pronunciavi.
Hoc tantum hactenus iudicavi de Luthero et in eo constantissimus
fui, scriptis, dictis, clam, palamque eadem testificans. Ubi est igitur
ista mirabilis inconstantia mea? vereor ne istos magis offendat mea constantia.
§.185. 'Sed omnibus rebus omissis, totus feror in Lutherum': isthuc Huttenus
audivit ex compotore quopiam; verum vel ex Achate illo suo Eppendorpio
discere potuit me tum nihil minus agere quam hoc *quod obiicit:
iam tunc agressus eram paraphrasim in Lucam, in qua totus eram, quum
hanc tragœdiam exordiretur Huttenus, propugnator evangelici negocii.
§.186. 'Cæterum in catalogo promitto tres dialogos adversus Lutherum': proferat
mihi hoc verbum ex scriptis meis adversus Lutherum. aio de Lutherano
negocio 'collationem appello verius quam disputationem'; et eos aio conceptos
magis quam inceptos, nec admodum in animo esse perficere; quod
si perfecero, non prodituros nisi autoribus his quorum intererit; et interim
§.187. moneo lectorem, ne ex hac pollicitatione faciat præiudicium. Primum igitur
non promisi hos dialogos, et si promisi, non promisi populo, sed pontifici
et Cæsari, ut horum arbitrio vel premantur vel ædantur; et in his
tamen promitto summam erga Lutherum æquitatem. Qui scit igitur Huttenus,
an his dialogis sublevandus sit Lutherus, an affligendus? nam utrunque
§.188. fieri potest, quum illic adfuturus sit qui Lutheri partes agat. Iam
audio quosdam dicentes 'Interea suspendis hominum animos, qui non pronuncies
quid sentias de Luthero'. Primum nec vacat intendere his quæ
multa scribit Lutherus, et si vacaret, de toto negocio pronunciare longe
supra vires meas est. Quid autem pronunciem? si totum Lutherum damnem,
video cui parti addam animos et quantum bonorum obruam; si totum probem,
primum fecero arroganter, qui probem quæ forte non intelligo,
* deinde coniecero me in factionem, quæ plurimos habet cum quibus mihi
§.189. nihil velim esse commercii. Qui Lutherum oderunt, etiam me tacente
oderunt; qui favent, non ideo flagitant meam sententiam, ut æquum audiant,
sed ut habeant suæ sententiæ propugnatorem; si divisero sententiam,
utrique parti quædam tribuens, quædam adimens, utrinque me dilacerandum
præbuero, nec aliud quam novos excitaro tumultus: * itaque

*mihi consultius visum est hic conquiescere, donec principes et eruditi studiis
omissis expetant ea consilia *quæ sine tumultu prospiciant evangelicæ
veritati et gloriæ Christi. Bellum vero est, quod dum studet videri festivus, §.190.
ait mihi ceu Caiphæ verum excidisse dictum, Lutheranam doctrinam
totam opprimi non posse, nisi simul corruat bona pars evangelicæ synceritatis
ac publicæ libertatis, quasi non idem semper constantissime tum
dictis tum scriptis sim testatus. Et hoc me discruciat, istos sic causam
agere, quasi servari nolint, tametsi siquid recte docet Lutherus, non est
Lutheri, sed Christi. Iam fingat me scribere contra Lutherum, an eius §.191.
rei ius non erit ei qui cum Luthero nunquam habuerit fœdus, et quo dehortante
rem et cœpit et hucusque provexit? Fingat me initio fuisse Luthero
fautorem, an ideo erunt mihi probanda omnia quæ scribit, quia
placuerunt exordia? Quid si Lutherus posthac scribat adversus articulos
fidei? an Huttenus vetabit adversus eum scribere? Cur autem Huttenus §.192.
usque adeo ferocit adversus eos qui scribunt adversus Lutherum, cum nihil
intersit inter disputantem et scribentem? Lutherus ad disputationem etiam
provocat. Si doctrina illius syncera est, per contradictionem velut aurum
igne purgatum magis elucescet; sin falsa est, recte impugnatur ab omnibus;
sin quædam habet falsa veris admixta, repurgatur. An protinus §.193.
subvertero totum evangelium, si cum Luthero disputem, an quilibet Christianus
sit sacerdos, an omnia sanctorum opera sint peccata? Lutherus
ipse non formidat meum, imo nec cuiusquam assultum, sed forti animo
expectat Erasmum si prodeat. Quid igitur tumultuatur Huttenus, suspectam
interim reddens Lutheri doctrinam, quam ita demum credat fore stabilem,
si nemo labefactet? Hæc loquor, non quod mihi sit animus congredi cum §.194.
Luthero, si liceat conquiescere, sed ut Hutteni calumniis respondeam. Ego
Vertumnum, Proteum ac Polypum egi, memet in omnia vertens, nihil non
et faciens et patiens, ne pertraherer in hanc arenam gladiatoriam. in
aulam pertrahentibus manibus ac pedibus excusavi me; intentata ex altera
parte pericula partim declinavi, partim propulsavi, partim dissimulavi;
Cæsari me subduxi; fortunas oblatas constanter recusavi; tot monarchis,
tot principibus, tot amicis huc vocantibus excusavi me. 'Sed qui te incitant' §.195.
inquit 'adversus Lutherum, aut potentissimi sunt aut pessimi, aut utrunque'.
Tanto magis Huttenus debebat admirari constantiam meam: qui potentissimi
sunt, his in proclivi est et perdere et servare; qui pessimi sunt,
facillime lædunt; qui sunt utrunque, magis etiam sunt formidabiles: et
tamen hactenus nec ab his perpelli potuit Erasmus ille infirmus et imbecillis
et ad quamvis auram mobilis. Interim irridet et illud quod scripsi §.196.
totum mundum acuere stilum in Lutherum, et minitatur fore Lutheranos
qui stilum acuant in me, iubetque sibi commonstrari alium quendam mun-*

---

4 ait] Expost. §. 222. 33 inquit] Expost. §. 205. 38 irrid.] Expost. §. 182.

*dum, quasi hic totus stet a Luthero. An hic commemorem quam multi
scripserint in Lutherum? Apud Italos Sylvester Prierias, Thomas Todiscus,
Iacobus de Vio, Catarinus; apud Germanos Eccius et Minorita quidam
Lipsiensis, nomen excidit, Goclcius, Ioannes Faber et Hochstratus; apud
Gallos tota academia Parisiorum, Iustinianus Augustinus; apud Lovanien-
ses Latomus, Ioannes Turenholtus, Eustathius dominicanus, Vincentius
eiusdem ordinis; ex aula Marlianus Tudensis episcopus et Rimaclus Cæ-
saris a secretis; apud Anglos rex ipse, Ioannes episcopus Roffensis, ac
tertius quidam tam amarulentus, ut ipsi Luthero possit medium unguem
ostendere; apud Hispanos Stunica et Caranza; his adde bullam Leonis
et ædictum Cæsaris. iam plurimi sunt qui nondum ædiderunt sua, plu-*
§.197. *rimi qui nondum absolverunt, plurimi quos ego non novi. Hæc ideo tan-
tum recenseo, ut declarem hyperbolen meam sine causa irrisam ab Hut-
teno. Porro Lutheranorum in me libellos adeo non metuo, ut doleam non
prodisse ante treis annos. *imo mihi nonnunquam fuit in animo subor-
nare quempiam, qui provocaret huc aliquem insigniter Lutheranum; nec
enim alia res me poterat liberare invidia: nam *Huttenus nihil minus est
quam Lutheranus, et huiusmodi nænias scribere nihil minus est quam
scribere; *nec unquam tam male sensi de Lutheranis, ut suspicarer illo-
rum quenquam tales sycophantias in quenquam velle scribere: nec ipsi
Luthero puto me tam esse invisum, ut talem libellum in me scriptum ap-*
§.198. *probet; quanquam si approbaret, haud magnopere commovear. Sed Me-
tius interim conquiesco, intentus ad eventum belli, dignus qui distraherer ob
perfidiam. Si dignus est malo qui suis laboribus suoque sumptu studet
utrique parti prodesse, quo præmio dignus est qui suis tumultibus suaque
stulticia utramque partem lædit, et hanc irritans quam non possit com-
pescere, et alteram invidia degravans, imo gravissime lædens eam cui fa-*
§.199. *vere se iactat, et sublevans eam cuius se profitetur hostem? Nec consisto
interim ociosus, ut ille Metius, sed perenni studio qua licet rem evange-
licam proveho. pugnent iuvenes, ego iam me ad eum diem compono, qui
me hinc evocabit ad tribunal Christi, qui tametsi nulli non venturus est,
tamen mihi sane procul abesse non potest. Video quantis odiis, quantis-
que conviciis res agitur. difficillimum est inter hæc tenere tranquillita-
tem illam animi Christiani; dum paraphrases meditor, sentio componi motus
animi mei, meque meipso fieri meliorem. et sunt in utraque parte qui
mihi gratias agant, *profitentes sese ex his vigiliis meis capere fructum.*
§.200. *fatetur et hoc Huttenus, esse quod maiori cum fructu possim agere quam*

---

2 Thomas Todisc.] Rhadinus, dominicanus. 3 Iacobus de Vio]? Thomas? 4 Lips.] Augustinus Alveldius. Goel.] Ioa. Cochlæus, non Goclenius, ut Stolzius opinatus est. Ioa. Faber] Constantiensis. 9 tertius] Thomæ Mori responsio ad convicia Martini Lutheri a. 1523. scripta Guilelmi Rossei nomine edita est. Eam significari ab Erasmo conicio. 36 Expost §. 210.

si scribam adversus Lutherum, atque huc me hortatur. Cur igitur hoc agentem talibus epistolis interpellat? tergiversatorem me vocat, quod varius sim in epistolis: an me vellet eadem ad omnes scribere, velut eundem calceum cuivis pedi addentem, præsertim quum ad personarum varietatem accedat et rerum et temporum diversitas? In tali vero dissidio, in tam di- §. 201. *versis studiis qui vitari potest quin oblique scribas quædam? Dicet 'præstiterat tacere'. Utinam isthuc mihi liceat; sed premor, urgeor, obruor, ut necesse sit a me depellere invidiam. Paulus quoties mutat orationem suam, nunc blandiens, nunc obiurgans, nunc obsecrans, nunc minitans, multa dissimulans? non in hoc est inconstantia, sed in scopo qui illi semper idem est, utcunque mutat vocem aut vultum. Doceat quis-* §. 202. *quam me mutasse institutum, et obiiciat inconstantiam: verum ipsa res indicat me perpetuo hoc agere quod olim institui: proveho bonas literas, ac syncer iorem et simpliciorem illam theologiam pro viribus instauro, idque quoad vitam facturus sum, sive amico sive inimico Luthero, quem ego pro homine habeo et puto falli posse et fallere: Lutherus cum cæteris transibit, Christus manet in æternum. Quodsi Lutherus* §. 203. *spiritu Christi ducitur, precor ut Christus bene fortunet quod agit, sin minus, miseret me publicæ calamitatis. Magnifice vero de utriusque animo pronunciat Huttenus: ait me Luthero ex animo charum esse, cum ego in illum animo sim iniquissimo. O me hominem ingratum, qui non redamem amantem! de animo Lutheri in me nihil hic disputabo, nec causabor epistolas quas de me scripsit suis amicis non admodum amice: in tali negocio non est spectandus affectus privatus, neque refert quam conveniat Erasmo cum Luthero, sed quam conveniat reipublicæ Christianæ cum evangelica doctrina. * Quodsi rationem haberem privatorum incommodorum, nulli* §. 204. *magis indignari debebam quam Luthero qui me meosque libros tanta degravavit invidia, quique mihi omnes ferme amicitias vel disrupit vel malo fermento vitiavit, nec parum attulit incommodi bonis literis a me semper defensis, tum vetustis autoribus quorum autoritatem restituere conor. sed quicquid est humanum, posthabendum est, ubi agitur de gloria Christi deque synceritate fidei catholicæ, cui utinam Lutherus vel quivis alius consuluisset et librorum meorum et fortunarum omnium et huius denique capitis iactura. Cæterum unde novit Huttenus quid animi habeat Lutherus erga me?* §. 205. *Sic compotor quispiam illi retulit, et ille audivit ex alio, rursus ille ex alio; atque ita per viginti transfusus rumor ad ipsum pervenit: ex his contexit libellos. Nihilo plus novit quo animo ego sim in Lutherum: 'sed non-* §. 206.

---

2 vocat] Expost. §. 123. 3 eadem] quasi non diversissima sine animi inconstantia, sine calumniis et adulationibus scribi possent. 20 ait] Expost. §. 202. 30 quarum *l. sqq.* 35 compotor] De vino avide Huttenus nunquam, Erasmus multis locis quasi pusillus Furius Bibaculus scripsit.

*'nunquam disputo adversus Lutherum': hoc mihi novum non est: nonnunquam
in eodem convivio Carneadem referens disputo pro Luthero et contra
Lutherum, aliquando animi gratia, interdum expiscans quid hic aut ille
sentiat, aliquoties et discendi causa. nec unquam tamen ea disputatio apud
me excessit in aliquam amarulentiam: æquis auribus utramque partem audire
§ 207. possum. mihi placet hæc libertas in conviviis et familiaribus colloquiis,
qua sæpe utor immodice, aliorum animos ex meo æstimans. Ac ne
me vitiis omnibus liberem, hoc mihi vitium est præcipuum, sic insitum, ut
ægre possim vincere: quum non semel expertus sim quosdam oblitos quam
multa ipsi liberrime dixerint, quod a nobis dictum fuerat meminisse ac referre
et per occasionem impingere, multis interim ut fit affictis ac depravatis.
§ 208. atqui decebat ea quæ inter pocula dicuntur, in vino scribere. quoties
in conviviis imperium transtulimus in Iulium pontificem, et summum
pontificium in Maximilianum Cæsarem; deinde collegia monachorum matrimonio
copulavimus collegiis monacharum; mox descripsimus ex illis exercitum
adversus Turcas, deinde colonias ex iisdem in novas insulas: breviter
universum orbis statum vertebamus: sed hæc senatusconsulta non inscribebantur
æreis tabulis, sed vino, sic ut sublatis poculis nemo meminisset
§ 209. quid a quo dictum esset. Maioris etiam incivilitatis est criminationem
struere ex his quæ amici freti fide nostra libere nobiscum nugantur per literas.
habeo qui ex intimis amicis mihi facti sunt capitales hostes, nihil non
molientes in exitium meum; nunquam tamen sustinuit animus meus ut vel
e secretis colloquiis, dum constaret familiaritas habitis, vel ex epistolis
quicquam illis obiicerem: tum enim mihi dignus viderer qui ex universo
§ 210. hominum contubernio in ferarum consortium protruderer. Verum illam ad
Laurinum epistolam appellat odiosam insectationem. proferat ex ea verbum
unum odiose dictum in Lutherum: nulla hæresis, nulla hæretici mentio,
tragœdiam appello, dissidium ac tumultum appello, quibus verbis de
evangelico quoque negocio loqui poteram: tantum placo quosdam Lutheranos,
qui nullo iudicio feruntur impotenti quodam impetu et ad quamvis
§ 211. levem rumorem excitant tragœdias. Vide vero quam causam affingat impudenti
lemmati: 'Ideo tam iniquo est animo in Lutherum' inquit 'quia cœpit
'illi invidere tantam gloriam, postea quam illius libri prope magis sunt
'in manibus hominum quam ipsius'. Non invideo Luthero suam famam:
imo malim quovis Care esse obscurior quam habere famam illius; quam si
patitur amore Christi, plusquam mortem patitur nec æquum est ut quis-*

---

[2] Carneadem sane, hodie pro iustitia, cras contra eam disputantem, refers. (Lactant. V. 14.) [12] quoties] Ingeniose. nam Iulium II. imperatorem potius quam pontificem fuisse, æque constat atque Maximiliani I. cogitatio de pontificatu sibi deferendo. [28] appell.] Expost. §. 32. [32] Ideo *etc.*] Non sunt hæc ipsa verba Expost. §. 35. [35] Caris loco (i. e. nihili) haberi, in proverbio ex Hom. Il. IX. 378. (τίω δέ μιν ἐν Καρὸς αἴσῃ.)

quam bonus illi invideat; sin aliter est, prorsus insaniat qui talem famam cuiquam invideat. Ego si queam assequi, cuperem mea perpetuo et omnibus regionibus legi potius quam temporario favore rapi; quodsi non merentur ipsa utilitate favorem lectoris, manum non verterim, etiamsi nemo legat. 'Sed pueri' inquiunt 'canis Lutheri nomen vocare assuescunt'. præstiterat ut assuescerent vocare nomen Iesu; quanquam ubi sint isti pueri nescio; fortassis Huttenus illos vidit in arce Francisci. §. 212. ** ego quotidie experior quam multi potentes, docti, graves et boni viri execrentur Lutheri nomen, quorum talis est eruditio, talis vitæ synceritas, ut vix possim suspicari vel affectu errare illos vel iudicio.* §. 213. ** Ac ne de sede quidem Romana unquam inconstanter loquutus sum: tyrannidem et rapacitatem cæteraque vitia, de quibus iam olim vetus ac bonis viris communis querela est, nunquam probavi. * nec indulgentias usquam in totum damno, etiamsi cauponationes illas impudentissimas semper detestatus sum. quid de ceremoniis sentiam, libri mei multis locis testantur.* §. 214. ** Ubi vero execratus sum ius canonicum et pontificum scita? * Quid autem sit pontificem in ordinem redigere, non satis intelligo. Primum opinor fatebitur Romæ esse ecclesiam: nam multitudo malorum non efficit, quo minus sit ecclesia, alioqui nullas haberemus ecclesias. et arbitror esse orthodoxam: nam siqui mixti sunt impii, tamen in bonis manet ecclesia. huic autem ecclesiæ dabit opinor episcopum; cum patietur esse metropolitanum, posteaquam tot sunt archiepiscopi in his regionibus, in quibus nullus unquam fuit apostolus, quum Roma habeat et Petrum et Paulum, duos sine controversia summos. iam inter metropolitanos quid absurdi sit si primus locus detur pontifici Romano? nam hanc tantam potestatem, quam sibi seculis aliquot usurparunt, nullus audivit me defendentem.* §. 215. *Sed Huttenus non fert pontificem pestilentem. id optamus omnes, ut pontifex sit vir apostolico loco dignus. quid si is non contingat? 'depellatur'. atqui eadem ratione depellendi essent omnes episcopi qui non funguntur officio suo. 'Sed præcipua mundi pestis iam multis annis fluxit a Roma'. Utinam liceret isthuc inficiari; at iam contigit pontifex, qui summis ut arbitror viribus hoc agit, ut eam sedem et curiam nobis purgatam reddat. Id non sperat Huttenus. et tamen multa sunt quæ spem aliquam ostendunt; et charitas, iuxta Paulum, sperat omnia.* §. 216. *Quodsi Huttenus vitiis bellum indixit non hominibus, Romam properet, adiuvet hunc pontificem hoc conantem quod ipse molitur. sed Huttenus indixit bellum Romano pontifici et omnibus qui illi adhærent. etiamne bono pontifici bellum indixit? quid autem faciet his qui volentes nolentes adhærent pontifici? quid faciet Cæsari qui pontifici iunctissimus est? Quodsi bellum appellat depopulari*

---

[5] inquiunt] Expost. §. 200. *Hoc ridiculum bilem movit Erasmo.* [11] inconstanter] cf. Expost. §§. 33. 118. 168. sq. et vide supra §. 126. [15] Ubi vero *etc.*] cf. Expost. §. 33. [33] Paul.] ep. I. ad Cor. XIII. 7. [37] faciat 5. 6.

*agros, exscindere urbes, diripere opes, depellere possessione, * Huttenus hac-*
tenus tantum maledixit pontifici, nec ullam muscam Romanensem læsit,
§.217. ** nisi protinus iugulatos existimat, in quos iacit convicium. * Sed videat*
*an expediat irritare quos irritatus non queas opprimere. * Romanenses*
optarent semper sibi tales hostes, qualis est Huttenus. Quodsi malum Ro-
manæ curiæ non poterat aliter sanari quam bellico tumultu, confusis ac
subrutis omnibus, quum hic nihil possit Huttenus, satius erat sinere τὸ εὖ
§.218. *κείμενον κακὸν quam tanto orbis malo movere Camarinam. * Vellem*
autem ex Hutteno scire quos sentiat, quoties dicit 'nos' et 'nobis'; nam hoc pro-
nomine frequenter utitur: an omnes qui quoquo modo favent Luthero et male
volunt Romano pontifici? At ego video varium esse genus hominum in hac
classe: sunt enim quidam homines docti, meoque iudicio minime mali, qui
pleraque probant et cuperent accisam esse Romani pontificis potestatem, cu-
perent pro mundano principe doctorem evangelicum, pro tyranno patrem;
§.219. *optarent subversas mensas ementium ac vendentium in templo domini; opta-*
rent cohercitam intolerabilem impudentiam indulgentiariorum, compositio-
nariorum, dispensationariorum, bullariorum; optarent multum decedere
ceremoniis et addi studio veræ pietatis; cuperent evangelii vigorem, quod
iam pene obsoleverat, reviviscere; cuperent divinæ scripturæ autoritati ce-
dere dogmata et opiniones hominum; cuperent humanas constitutiones non
præferri præceptis dei; nollent scholastica decreta quævis habere vim ora-
§.220. *culi; dolentes populum Christianum gravari quibusdam humanis constitu-*
tionibus, veluti de delectu ciborum, de multitudine festorum, de reserva-
tione casuum, de gradibus cognationis astrictis, de cognatione spirituali;
vellent etiam quædam humana placita cedere publicæ utilitati, quod genus
est ex solo consensu coire matrimonium; cuperent explicari conscientias
hominum, nimis multis laqueis impeditas; cuperent conciones esse liberas
ac sanctas, cuperent episcopos qui nunc magna ex parte nihil aliud sunt
quam mundani principes, esse vere episcopos, monachos quibus nunc nihil
§.221. *est mundanius, esse vere monachos. Hi Luthero favent hoc nomine, quod*
hanc provinciam fortiter videatur aggressus. cum his mihi si fœdus non
est, certe manet vetus amicitia, literarum glutino conciliata, etiamsi non
*consentimus in omnibus. * horum nullus est qui Hutteni conatus probet, ne*
§.222. *ipse quidem Lutherus. * Sunt rursus quidam indocti, nullius iudicii, vitæ*
impuræ, obtrectatores, pervicaces, intractabiles, sic addicti Luthero, ut
nec sciant nec servent quod Lutherus docet; tantum evangelium habent in
ore, negligunt preces et sacra, vescuntur quibuslibet, et maledicunt Ro-
§.223. *mano pontifici: sic Lutherani sunt. * Horum inconditos tumultus et incon-*
*sulta consilia principes ac magistratus tandem cogentur opprimere: * ita-*
que fiet horum vitio, ut nec illa corrigantur de quibus mundus merito que-

---

[2] nec ull.] Et tamen infra homicidii reus fit. [7-8] τὸ εὖ κ. κ.] bene habens malum

ritur. atque inter pocula plerumque feritur fœdus evangelicum. Adeo
vero stupidi sunt fere, ut non intelligant sese plurimum officere causæ cui
faveant, et qui velit illis prodesse, necesse habeat eos fallere, veluti quum
medicus imponit phrenetico daturus pharmacum. Cum hoc hominum genere §.224.
nullum optarim ego commercium. at nec Huttenus videtur hos probare,
quos Vicanos appellat. Sunt alii, quos suspicor non favere negocio
evangelico, sed inhiare in prædam, ut sub evangelii prætextu latrocinium
exerceant; hos nec ipse probat Lutherus: habent enim longe diversa dogmata, §.225.
nimirum hæc: qui prætexere potest aliquid nobilitatis, ei ius est adoriri
viatorem in publica via et spoliare aut captivum abducere, ius est, ubi
quod erat nummorum, vino, scortis et alea decoctum est, bellum indicere
cuicunque visum est commodum. hæc dogmata non habet Lutherus. Fortasse §.226.
sunt nonnulli qui rebus omnibus profligatis ac perditis Lutheranos se
fingunt, ut hoc titulo sibi pariant fautores. an hos omnes Huttenus suscepit
defendendos? quoties enim de Lutheranis quibusdam loquor, ille commovetur.
Si querar a Lutherano quopiam mihi marsupium detractum in §.227.
itinere, an Huttenus arbitrabitur hoc ad se pertinere? nam quod semel
queritur se proprie morsu petitum a me, quoniam nec locum indicat nec
rem, ne mihi quidem libet divinare. certe quum illa scriberem, non erat
animus Huttenum lædere, cui favebam literarum duntaxat nomine; et si quid
tale fuisset, quod secus habet, quid hoc ad hanc insectationem tam criminosam?
Si me decies petisset oblique, dissimulassem. Quoties autem revocat §.228.
me ad suas partes, quo iubet me venire? ad viros bonos et evangelicos?
ego libenter advolarem, si quis commonstret: si quos norit qui pro
vino, scortis et alea semet oblectant sacra lectione sanctisque confabulatiunculis,
qui neminem fraudant pecunia debita, sed ultro largiuntur non
debitam egenti; qui adeo non maledicunt immerentibus, ut convicium ingestum
etiam placido responso molliant; qui nemini vim aut inferunt aut minantur,
sed iniuriam etiam beneficio pensant, qui adeo nulla movent dissidia,
ut memores Christum beatos appellasse pacificos, ubicunque possunt
concordiam et pacem sarciant; qui non iactant glorias suas, laudem venantes
vel ex malefactis vel ex his quæ non gesserunt ipsi, sed omnem
etiam benefactorum gloriam transferunt in Christum; siquos novit, inquam,
huiusmodi moribus vere evangelicis præditos, commonstret et habebit me
sodalem: nam ego Lutheranos video, evangelicos aut nullos aut admodum §.229.
paucos video. Ut igitur non semoveo ab amicitia mea doctos qui moderate
et cum iudicio favent Luthero, ita nec altera ex parte desino eos habere
amicos qui pio studio et cum iudicio moderate Lutherum insectantur: ete-

---

7 appell.] Expost. §. 191 9 §§. 225 sq. in ipsum Huttenum Eppendorffiumque conceptas esse ignavia scriptoris dissimulat. 19 queritur] ubinam? nam §. 28. expostulationis nec Erasmica detorquendi ars huc traxerit. 30 Matth. V, 9.

nim ut demus hos errare indicio, tamen affectus est pius, quum persuasum
§.230. *habeant, per Lutheri doctrinam innumeras animas perire. Et tamen*
per occasionem utrosque moneo, si mihi videantur addictiores suæ parti.
neque enim hic institutum est pronunciare de Luthero, sed Hutteni calumniis
respondere. Quid mea civilis amicitia nocet Luthero? fortassis alicubi
§.231. *prodest. Reverendus pater Ioannes episcopus Roffensis scripsit ingens*
volumen in Lutherum. iam olim usus sum illo viro et singulari amico
et constantissimo patrono: an iubebit Huttenus ut illi denunciem inimicitiam,
§.232. *quia stilum acuit in Lutherum? Cum eruditis ferme omnibus mihi*
intercesserat amicitia ante Lutherum cognitum: ex his quidam post coeperunt
favere Luthero, non ideo renunciari eis amicitiam civilem; quidam
mutati sunt, nunc parum bene de Luthero sentientes, nec ideo desino habere
§.233. *pro amicis. Nec ita me libro, ut ad victricem partem advolem: *ex*
Lutherana parte quid est quod sperare queam? quod altera pars offert,
quæ potest plurimum, constanter recusavi; sed consulo quieti meæ, meque
quoad licet integrum servo, quo pluribus queam prodesse per occasionem;
interim synceris votis opto vigorem evangelicum et Christi gloriam per universum
orbem efflorescere; de me viderit ipse: in hac vita nihil expecto
felicitatis; sed æquiore tamen animo sum exiturus, si videro Christi causam
§.234. *ferre palmam. Iam ad pontificem Romanum redeo, de quo criminatur*
me nunc aliter sentire quam olim senserim. 'Laudas' inquit 'hunc pontificem
'et ab eo laudaris vicissim'. Laudo, sed quem ego multis coniecturis
adductus spero syncero pectore consulturum gloriæ Christi; et tamen
laudo parcissime. an indignatur Huttenus, si talem pontificem, et olim
amicum et nunc benevolentem, paucis verbis laudo in scriptis meis, quum
ipse toties, tot verbis, tam magnifice prædicetur in scriptis meis, etiam in
opere serio, velut in annotationibus novi testamenti? quur hic me non appellat
§.235. *assentatorem? Pontifex ultro misit ad me duo brevia, quorum posterius*
erat priore amantius scriptum. ea vel ob hoc libenter sum amplexus,
quod plærique veteres amici mei sibi certum exitium Erasmo paratum promiserant,
posteaquam hic erat electus pontifex: ea res illos vehementer
fefellit: fingat nullum alium fructum mihi rediturum ex epistolis pontificis,
§.236. *num putas hoc aspernandum? Sed Huttenus hanc appellat vafriciem.*
His præsidiis Erasmus subsistat oportet: Huttenus habet arces, vallos, copias,
bombardas, fumos, ignes, gladios, edicta, bella, quibus se tueatur;
mihi præsidium omne situm est in favore bonorum et quorundam potentium,
quo tamen non abutor nisi ad publicam utilitatem: nam si mei rationem
§.237. *haberem, alia ingrederer via. Et tamen Huttenus fortasse non habet*
nunc cui timeat, eoque fortis est. Ego ne mentiar, timeo libris meis,

---

[21] inq.] cf. Expost. §§. 39. 127. 156. 188. [27] in annot.] cf. supra vol. I. p. 103. sq.
[33] hanc] non appellat vafritiem, sed Erasmus sensisse videtur ita appellandam fuisse.

unde fatetur et Huttenus fructum non mediocrem proficisci ad quam plurimos;
hunc fructum mea temeritate nolim perire, nec enim in aliud servo
me, nisi ut prosim. Exprobrat etiam, quod me mihi laudat pontifex et §. 238.
cardinalis Sedunensis. 'Laudat' inquit 'te tibi'. quasi mihi vitio vertendum
sit a talibus laudari, quanquam ego laudationem interpretor admonitionem.
scilicet potius erat ambiendum, ut laudarer ab Hutteno. An §. 239.
vero istud prodigiosum est, ut laudemus eum ad quem scribimus? an Paulus
non laudat Romanos quibus scribit? 'Erasmus' inquit 'Romano pontifici
se dedidit'. quid? an unquam fuit inter nos bellum, ut deditio facta
sit? an non æque deditus eram Leoni, non admodum laudato pontifici?
'Polliceris' inquit 'te non defuturum dignitati sedis Romanæ'. Verum hoc §. 240.
illis scribo, apud quos delatus eram cum Luthero conspirasse adversus sedem
Romanam. an ideo polliceor me patronum tyrannidis, rapacitatis et
aliorum malorum quæ Huttenus obiicit Romanensibus? imo non uno in
loco interpretor sedis illius ac pontificis dignitatem sitam esse in virtutibus
apostolicis: huic dignitati polliceor me non defuturum. Ad subvertendum §. 241.
evangelium, ut ait Huttenus, non arbitror quenquam pontificem, duntaxat
hunc, imploraturum operam nostram, et si exigeret, non præstarem.
Nec cuiusquam principis vel metus vel gratia tantum apud me valebit unquam, §. 242.
ut sciens adverser evangelicæ veritati aut gloriæ Christi. et tamen
est alicuius opinor prudentiæ sic alere principum favorem, ut non deseras
evangelicam veritatem; et utri rectius consuluerint evangelico negocio,
rerum exitus comprobabit. Sed interim obliquo dicto fallo, quod plerique §. 243.
sic interpretentur, me vindicaturum curiæ Romanæ ius exercendæ tyrannidis,
rapiendi, cauponandi sacra pariter ac profana. in discrimine licet
ambiguo fallere: David etiam furorem simulavit: et tamen ne quis
falli possit, interpretor, scribo 'me non defuturum sedi Romanæ, si illa non
desit gloriæ Christi'; 'me illi pro virili adfuturum, si illa synceris rationibus
provehere nitatur rem evangelicam'. Huiusmodi quum multis locis inculcem; §. 244.
tamen dissimulat Huttenus; tantum venatus est loca quædam quæ
depravaret. quanquam magis suspicor delatores indicasse loca quædam,
nec enim adducor ut credam Hutteno in tantis negociis, quæ domi bellique
gerit, esse ocium nostra legendi. Sed intolerabilius est, quod alicubi §. 245.
scripsi Neminem pium non favere pontifici Romano. Hic non videt illud

---

[1] cf. Expost. §§. 71. 210. sq. [3] Exprobr.] Hæc non conveniunt Expost. §§. 30. sq., ut publicata est. nisi ad scriptum exemplum aut ad epistolam hodie non extantem [cf. infra §. 370.] respexit Erasmus, somniatus est. [8] inquit] Expost. §. 146. [11] inquit] cf. Expost. §. 158. [16] Ad subv. ev.] cf. Expost. §. 149. [17.18] duntaxat] *Latine dicendum erat aut* præter hunc, *si ironice, aut* nedum *sive* certe non hunc, *si simpliciter negandum erat Hadrianum VI. subversionem evangelii voluisse.* [19] cf. Expost. §§. 45. 206. sqq. [26] David] I. Samuel. XXI. 13. sqq. [31] quanq.] Cavillatur, ut cum Hutteno Eppendorffium etiam contaminet. [33] cf. Expost. §. 160.

postulasse dictionis œconomiam, ut pontifice conciliato odium in quosdam transferrem qui rem parum dextre gerebant nomine pontificis. neque tamen falsum est quod scripsi: favet enim pontifici quisquis cupit illum maxime florere dotibus apostolicis. licet odisse Leonem et tamen favere pon- §.246. *tifici; qui favet malefactis pontificum, non favet pontificibus. Obiicit et hoc, quod illius sedis autoritatem tot seculis sequutus est orbis Christianus. Quod scripsi verum est, et utinam perpetuo sequeretur, modo illa ageret negocium Christi: Huttenus clamat, id nunquam futurum; at nos speramus* §.247. *meliora, præsertim hoc pontifice. Utrum autem sanctius est, sequi autoritatem pontificis Romani, an sequi autoritatem Hutteni? nam ad hanc collationem adhibui dictum hoc, quemadmodum et illud quod obiicit de autoritate orbis consensu tot seculis comprobata: argumentor enim dandam veniam, si in rebus controversis homo parum doctus sequar autoritatem Romani pontificis potius quam huius aut illius: quibusdam enim illud satis est, ut credant quod Lutherus dixit, αὐτὸς ἔφα: hoc si Lutherus postu-* §.248. *lat, insanit, si non postulat, insaniunt illi. Certe constat postea Græciam quoque in Romani pontificis autoritatem concessisse; orbem autem voco maximam orbis Christiani partem, nisi forte Huttenus sophistam agens obiiciet sciopodes nondum dedisse nomen pontifici Romano. Quinetiam si principatus pontificis non esset a Christo, tamen expediret unum esse qui cæteris autoritate præmineret, sed quæ longissime tamen abesset ab omni ty-* §.249. *rannide. Quod autem alicubi scripsi, oportere sacrosanctam esse Romani pontificis autoritatem, idem non dubitem dicere de singulis episcopis, modo ne præcipiant impia: iam enim desinunt esse episcopi. dici vix potest quam periculose populus assuescat oppedere iussis episcoporum hoc titulo* §.250. *quod mali sint; mox enim nec bonis erit dicto audiens. Obiicit et illud, quod ne morte quidem alicubi scripserim me divellendum a sede Romana: dicendum hoc erat quum delatus essem, quod conspirassem adversus sedem Romanam: quid tum postea? an ideo confirmo tyrannidem aut vitia* §.251. *Romanensium? Addit me hoc impudenter scribere, qui toties discesserim a sede Romana: imo hoc impudenter fingit Huttenus: scripta mea diversum clamitant; nec ideo discessi a sede Romana, si quædam illius sedis improbavi; imo sunt inter Antilutheranos qui damnant quod pontifices hactenus habuerunt omnia venalia, nec ideo defecerunt a sede Romana. alioquin et Cæsar et hic pontifex recessissent a sede Romana, qui consultant* §.252. *de tollendis illius vitiis. Obiicit et illud quod alicubi scripserim 'Quis non 'faveat eius dignitati, qui virtutibus evangelicis Christum nobis repræsen-*

---

[5] Obiic.] Expost. §§. 161. sq. [8] clamat] immo simpliciter negat Expost. §. 160. [11] obiic.] Expost. §. 161. [16] Certe] cf. Expost. §. 162. [19] Expost. §§. 177. 118. 150. [26] Obiic.] Expost. §. 169. [31] impudenter] hoc ex sua conscientia addidisse videtur Erasmus. cf. cit. §. 169. [36] Obiic.] Expost. §. 188.

*tat?' quid hic calumniatur Huttenus? admoneo qualem oporteat esse pontificem
et quatenus illi favendum sit. 'Sed dicis hoc figurate'. Quid refert
si res et tempus figuram postulet? Ubi vero scribo me sanare posse* §. 253.
*has discordias? optarim posse; quodsi possem, non durarent in crastinum.
Sed 'clama' inquit 'ne cesses, annuncia populo scelera eorum'. Clamavi
liberius quam mea fortuna ferebat, et eius est clamare in aliena peccata
qui ipse immunis sit a peccatis: ego parcius insector aliena peccata, quia
mihi quoque conscius sum multorum admissorum. Clamet Huttenus, homo* §. 254.
*purus, in quem nihil criminis possit regeri. non sum Esaias, et hic iubetur
in populum clamare; Huttenus me iubet clamare in principes, quum
scriptum sit 'Principi populi tui non maledices': magni refert utrum deus
præcipiat Esaiæ an Huttenus Erasmo, clamā. est autem clamor quidam
inutilis, qui nihil aliud quam tumultus excitat et irritat tyrannidem. Alioqui* §. 255.
*ne nunc quidem cesso clamare in scriptis meis, quatenus spes est proficiendi,
clamo etiam dum scribo paraphrases: quid enim est aliud evangelii
lux quam redargutio nostrarum tenebrarum? Expendat hoc quisquis
integer est, utrum plus utilitatis adferant Huttenici clamores, an mea silentia.
Ubi vero defui reipublicæ Christianæ, si licuit prodesse? quanquam* §. 256.
*principes nec à quovis obiurgari sustinent: nam id episcoporum munus
est, atque id convenit clam fieri potius quam apud populum. Aut cui
sumo hos labores præter ætatis ac valetudinis rationem? 'Si componere'* §. 257.
*inquit 'studes inter partes concordiam, quur alteram partem atrociter
impugnas?' Imo alio loco dixit Metium, et nunc ait me totis viribus ferri
in alteram partem. Ubi vero commissa est hæc pugna? tantum in epistola
ad Laurinum adversus quosdam morosos mihi ius vindico, si res
ita postulet, sacræ scripturæ testimoniis ac solidis rationibus citra convitia
congrediendi cum Luthero. Et queritur illud Huttenus, quod convitiis* §. 258.
*et clamoribus duntaxat agatur cum Luthero. Quur igitur sic debacchatur
in eum qui pollicetur se, si congredi velit cum Luthero, a
clamoribus et convitiis temperaturum, ac sedata collatione tantum sacræ
scripturæ testimoniis et rationibus veris acturum? nihil enim aliud promisi,
et tamen hoc ita promisi, ut satis ostenderem me non facturum nisi
ostensa spe proficiendi. Nam quod in Lutheri scriptis offendit me immodica* §. 259.
*maledicentia et arrogantiæ species, eædem res offendunt etiam illos
qui Luthero sunt iniquissimi. nec id dissimulavi Coloniæ apud ipsum
Saxoniæ ducem Federicum, audiente Georgio Spalatino, quum nondum
exisset apud nos Captivitas Babylonica. responsum est eum in concionibus
ac prælectionibus esse mansuetissimum: gavisus sum et laudavi, addens*

---

[3] Ubi] cf. Expost. §. 183. [5] inq.] Expost. §. 184. [9] Esai.] XL. 6. [11] script.] Exod. XXII. 28. [22] inquit] sed aliis verbis Expost. §. 232. [23] alio loco] Expost. §. 210. [27. 28. 30] conuic. 5. 6.

eam mansuetudinem maxime præstandam in scriptis quæ toto orbe voli-
§.260. *tent, quum vox ad paucos perveniat. polliciti sunt se daturos operam, ut id fieret. Nec Huttenus ipse negat in Luthero desiderandam modestiam ac lenitatem. sed quid hoc, inquit, ad causam? Istuc a nemine minus conveniebat queri quam ab Hutteno, qui quum ubique contendat Lutheri causam esse iustam, sanctam ac pium, maxime debebat irasci vitio, quod*
§.261. *plurimorum animos alienat. Si Lutherus ab initio candide mansueteque docuisset, abstinens ab his quæ prima specie ferri non poterant, nihil fuisset tumultus. Si mihi terque quaterque frater esset Lutherus, si doctrinam illius totam probarem, non possem non vehementer improbare tantam in asseverando pervicaciam, tam acerbam ubique paratam maledicentiam.*
§.262. *nec adhuc possum animo meo persuadere Christi spiritum, quo nihil mitius, inhabitare pectus illud, unde tanta scatet amarulentia: atque utinam hic me fallat mea suspicio: 'At habet et spiritus Evangelicus suum stomachum': audio, sed alium, nec usquam abest mel illud charitatis quod obiurgatio-*
§.263. *nis aloën condiat. Audio Petrum indignantem Simoni 'pecunia tua sit tecum in perditionem: an existimas donum dei parari pecunia?' hoc convitium ab apostolorum omnium mitissimo extorsit rei indignitas: sed audi nunc condimentum: 'pœnitentiam itaque age et roga deum, si forte re-*
§.264. *mittatur tibi hæc cogitatio cordis'. At Lutherus in argumentando parcus et astrictus, in conviciis et scommatis neque modum novit neque finem, ibi sæpenumero sannis et salibus ludens, ubi res nullam præbet occasionem; velut in libello quem scripsit adversus regem Angliæ, quid invitabat ut diceret: „Veniatis, domine Henrice, ego docebo vos?" certe regis libellus Latine loquebatur, nec inerudite. et tamen sunt quibus ista mire videntur*
§.265. *festiva. Queritur Huttenus, quod ego præbita qualicunque spe me disputaturum cum Luthero, addiderim animos principibus, ut veluti redintegrato bello coorientur adversus Lutherum, quum ipse potius acerbitate calami provocet omnium animos in sese, et ad exemplum capræ Scyriæ, de qua est in Græcorum proverbiis, hoc ipsum quod reddidit boni lactis, ferocia*
§.266. *subvertit. Arrodit et illud Huttenus, quod alicubi scripsi, 'non esse evangelicum technis ac vi quenquam in sua castra pertrahere, quum olim Christiani celarint eos qui vocabantur in periculum, nec admittebant in suum contubernium nisi sponte volentes et ambientes, cum me tot artibus conati*
§.267. *sint irretire Lutherani quidam, ne possem resilire'. Hoc vult a me confictum videri, nisi proferam qui hoc fecerint. imo ipse respondeat, quid egerint illi qui primam illam epistolam Luthero scriptam evulgarunt? quid qui loca quædam odiosa, e libris meis decerpta et in linguam Germani-*

---

[16] pecun.] Actor. VIII. 20. [19] pœnit.] ibid. v. 22. [20] cf. Expost. §§. 153. 206. sqq. [29] capra &c.] αἲξ Σκυρία. cf. Zenob. II. 18. c. interpp. [31] Arrod.] Expost. §. 191. [33] cælarint 5. 6. [35] vult] Expost. §. 193.

*cam versa typis publicarunt, præter alia quædam incivilius etiam evul-
gata? quid egerint qui epistolam ad cardinalem Moguntinensem secreto
scriptam nec cardinali reddiderunt et opera typographorum evulgarunt?
quid aliud agebant isti, nisi ut obsides haberent ex me, ne resilirem? Hæc
duntaxat attingo quæ manifesta sunt, possem et alias narrare fabulas, si
libeat. Illud deprehendo ferme in omnibus qui sese huic factioni ad-* §. 268.
*dixere, quod quemadmodum qui in aquam delapsi sunt, quemcunque pos-
sunt arreptum secum pertrahunt in exitium, etiam si quis periclitantibus
conetur succurrere, ita isti per omnem occasionem quoscunque possunt in-
volvere student communi periculo, etiam illos per quos poterant eximi
periculo. Denique exponat nobis Huttenus quid senserit quum scriberet* §. 269.
*hæc verba, 'Nullos libros scribes meliores, si tamen ullos scribes', et postea
neget esse qui vi conentur pertrahere. Interim ait me nihil agere, cum
defixis pedibus hæream in factione Lutherana, vel libros meos staturos
ab ipsis, si ego maxime defecero. Quæso te lector, qui hæc scribit et
qui minitatur nescio quas epistolas arcanas, qua fronte flagitat, ut pro-
feram qui technis ac vi me conentur pertrahere in factionem Lutheranam?
sed qui hæret defixis pedibus is qui perpetuo et constanter aversatus est
factionem, qui dehortatus est omnium primus a periculoso negocio? Quod* §. 270.
*in libris meis est, inficiari non possum et hactenus tutatus sum absque
præsidiis Hutteni; quod si libri mei docerent eadem quæ docet Lutherus,
quum habeam tam multos insigniter infensos, idem honoris retulissent quod
retulerunt libri Lutheri. 'A nobis stabunt' inquit. A quibus? toties hoc
pronomen 'nobis' occurrit, quum Huttenum nec Lutherus agnoscat, neque
quisquam Lutheranus paulo cordatior. Similis farinæ est et illud quod* §. 271.
*minitatur fore, ut si quid acciderit parti Lutheranæ, nihilo mitius me
tractet pars victrix, quam nos, inquit. Atqui ego non indixi bellum pon-
tifici Romano, non scripsi postillas in bullam pontificis, non professus sum
protectorem Lutheranæ factionis, non adversatus sum edicto Cæsaris. Quid* §. 272.
*autem sibi vult illud 'si quid acciderit'? an non plane vincit ac regnat
pars Luthero adversa? an non hactenus inermem me exposui omnibus?
Quid factum est Erasmo? Cæsar honoravit, idem fecit Ferdinandus, pon-
tifex offert et amicitiam et fortunam; tantum insani quidam fremunt in
me, devoti hostes bonarum literarum, quibus Huttenus hoc libello voluit
gratificari, certe gratificatus est. quanquam qui persequuntur Huttenum,* §. 273.
*non ista magnopere obiiciunt. Sunt alia quædam, in quibus fatetur me
non coniunxisse socia arma. Et ab his amicis plus est illi periculi quam*

---

[2] qui] vult ipsum Huttenum. [11] scrib.] non sunt hæc ipsa verba Expost. §. 220. [13] ait] cf. Expost. §. 222. [23] inq.] sed aliter expost. §§. 220 sq. 200. cf. §. 218. [26] minit.] cf. Expost. §. 210. sqq. imprimis §. 217. Verba Huttenica detorsit Erasmus. mitius 5. 6. minus *1.* sqq. [28] Cf. Ind. bibl. n. XXXII. [30] illud *etc.*] in Expost. non leguntur.

§.274. *a pontifice, cui iam pridem bellum indixit. Quam atrociter autem exagitat*
quod alicubi scripsi Non semper esse proferendam veritatem, et magni
referre quo modo proferatur. 'Quam tuam sacrilegam vocem' inquit 'in
'iugulum recogi oportuit (iam enim stomachosius hoc me eloqui res cogit)
'si officium debite facerent qui hæreticos vel ad recantationem adigunt nunc,
§.275. *'vel in ignem coniiciunt'. Christus primum legans apostolos ad evangelicam*
prædicationem, vetuit ne proderent se esse Christum. Si veritas ipsa iussit
eam veritatem ad tempus sileri, citra cuius cognitionem ac professionem
nulli contingit salus, quid novi si ego dixi alicubi supprimendam verita-
§.276. *tem? Idem nonne siluit apud sceleratum concilium, quod coierat in domo*
Annæ et Caiphæ? 'Si dixero' inquit 'vobis, non credetis mihi'. Veritatem
dicturus erat; quur igitur siluit? quia sciebat nullum fore profectum.
§.277. *Nonne similiter obticuit apud Herodem? Sit parum hoc illum fecisse, nisi*
docuit ita faciendum: 'Nolite' inquit 'sanctum dare canibus, nolite mar-
§.278. *garitas obiicere porcis'. Quum iubet apostolos emigrare e civitate, quæ se*
præbeat indignam evangelico sermone: nonne silere iubet quod verum est?
Petrus in primis illis suis concionibus Christum virum appellavit, deum
tacuit; idem fecit Paulus apud Athenienses. Paulus loquitur sapientiam
inter perfectos utique veram, inter imbecilles igitur silet quod verum est.
§.279. *Paulus apostolos vocat dispensatores mysteriorum dei: qui dispensat, nonne*
quædam promit, quædam recondit, utcunque poscit profectus auditorum?
Cur catechumenis non statim aperiebantur omnia mysteria philosophiæ Chri-
§.280. *stianæ? quia nondum erant capaces. Et tamen hic non loquebar de ar-*
ticulis fidei, sed de paradoxis Lutheri, deque conviciis in pontificem. Finge
mihi constare festum paschæ non suo die celebrari, utrum expedit eam
§.281. *veritatem magno orbis tumultu defendere an silere? Si mihi apud tyran-*
num præpotentem esset agenda causa innocentis, num omnia vera prolo-
quar et causam innocentis prodam, an multa reticebo? Huttenus vir fortis
ac veritatis tenacissimus sic ageret opinor, 'Sceleratissime tyranne, quum
'tot cives te meliores occideris, nondum saturata est tua crudelitas, nisi
'hunc innocentem tollas e medio?' neque multo dexterius quidam agunt
causam Lutheranam, qui seditiosis libellis debacchantur in Romanum pon-
§.282. *tificem. Aut si cui viro bono ab impio pontifice conaretur impetrare sa-*
cerdotium, scriberet hunc in modum, 'Impie Antichriste, extinctor evan-
'gelii, publicæ libertatis oppressor, adulator principum, tot sacerdotia
'turpibus turpiter donas ac turpius vendis, da huic bono viro hoc sacer-
'dotium, ne male colloces omnia'. Rides, lector: attamen isti nihilo pru-
§.283. *dentius agunt negocium evangelicum. Nec tamen dixi omnem veritatem*
silendam, nec perpetuo, sed alicubi: an nusquam tacendum est, quod

---

[6] evang.] Expost. §. 180. [7] Evang. sec. Matth. XVI. 20. [11] Si dix.] Evang. sec. Luc. XXII. 67. [14] Nolite] Matth. VII. 6. [15] Cum 5. 6. [20] Paul.] I. ad Cor. IV. 1.

Romanus pontifex est Antichristus? nam finge illum esse; an non diu
siluit Hilarius ante quam scriberet adversus Arianos? ipse fatetur et ex-
cusat. Cyprianus porrecturus cervicem pro Christo, quum præfectus illi §.284.
obiiceret quod conspirasset adversus Cæsaris maiestatem, quomodo respon-
dit? 'Merito adversus illum conspiramus, cultor est dæmoniorum, hostis
'dei, hæres æterni ignis?' nequaquam, sed negavit se esse hostem Cæsa-
ris, imo quotidie orare se pro illius incolumitate, ob publicam tranquilli-
tatem. sic enim decebat ab episcopo Christiano proferri veritatem. Quo- §.285.
modo autem Hilarius scribit Constantio suam agens causam? nonne multa
tacet, multa dissimulat, multa blandius dicit quam pro illius merito? Imo
quomodo Paulus agit causam suam apud Felicem, Festum et Agrippam?
an nihil illic tacet veri? an non summa comitate quod verum est prolo-
quitur? Quid igitur est in hoc meo dicto sacrilegum, per iugulum reco- §.286.
gendum et incendio dignum? non pudet hunc in talibus nugis tales exci-
tare tragœdias? Iam illa non dubito quin omnibus videantur esse ridicula §.287.
quæ somniat de mea ad Romanos profectione, de occursu cardinalium, de
gratulationibus, de donariis. Hæc minus ridicule fingeret, si me iam ad
Romanum iter accinxissem. Atque hic subito ex accusatore factus con- §.288.
sultor, admonet ne credam fucatis amicis. O amicum animum ac pro
salute mea mire sollicitum! nil opus est talibus monitoribus: melius scio
quid agatur Romæ quam Huttenus. Festivum et illud, quod cum nihil §.289.
omnium probarit quæ dixit, in fine movet affectus, revocat me, deplorat
vicem meam, subinde miserescens mei, rursus dubitans an dignus sim ipsius
misericordia, credens interim se dare verba mundo ignotum. Quid autem §.290.
stultius quam me inde revocare ubi nunquam fuerim, et eo vocare ubi
sum? revocat a partibus pessimorum, qui stabiliunt tyrannidem Romanen-
sium, qui subvertunt evangelicam veritatem, qui obscurant gloriam Christi:
atqui adversus istos semper bellum gessi. invitat autem ad partem ipsius,
quum mihi nondum constet ubi sit Huttenus. Verum hic interim cogor de- §.291.
siderare iudicium Hutteni, quum tota hac oratione faciat me hominem va-
nissimum, levissimum, inconstantissimum, et qui frusto panis revocari
possim in diversam partem, imbecillem, meticulosum, exanguem, quid opus
est talem in fortium virorum partes invitare, amicum ἐφήμερον, *et si*
perseveret, nihil aliud quam ficulnum, ut Græci dicunt, auxilium? Sed de §.292.
Luthero ac pontifice iam satis, opinor, dictum est; nunc quoniam locus
admonet, pauca de moribus meis respondebo, quos promittit se perpetuo
detecturum. at vereor ne hoc libello magis detexerit suos mores quam
meos; ac fortassis ipse consultius fecerit, si studeat suis moribus contegen-

---

[16] somn.] Expost. §. 155. [19] admon.] cf. Expost. §. 157. [20] solicitum 5. 6. [22] cf. Expost. §§. 226 sqq. [33] ἐφημ.] Voluit ἐφημέριον, unius diei, varium, ad subita rerum flexibilem. [34] συκίνη ἐπικουρία Macar. VII. 83. [36] Expost. §§. 237 sq.

§.293. *dis quam retegendis alienis. Quod autem impudentius quam Huttenum sumere
censuram morum meorum, qui nunquam mecum egerit consuetudinem, nisi
quod semel atque iterum congressus sit, et semel aut ad summum bis mihi
fuerit conviva? pronuncient de moribus meis qui familiariter ac diu mihi*
§.294. *convixerunt. Probat institutionem meam, mores improbat et ab horum imi-
tatione dehortatur Germanos: age dividatur hæc utilitas inter nos, sumat
Germana iuventus a nobis institutionem, morum exemplar petat ab Hutteno,
sitque hoc iam unum specimen Germanicæ synceritatis, cum non possis
inimico nocere, talibus libellis subito iugulare amicum, et, quod superat
omnem barbariem, ex ipsa amicitia telum quo confodias amicum, velut e*
§.295. *bove, quod aiunt, lorum sumere: nisi enim Huttenum complexus fuissem
syncera benevolentia, non haberet quo me læderet. quanquam magis in-
dignor illi qui Huttenum huc instigavit, cui nec ipsi fuisset facultas no-
cendi, nisi fuisset in familiaritatem admissus; nec is fraudabitur sua laude,
quum sese prodiderit; hactenus enim iuxta comici dictum 'quod scio nescio'.*
§.296. * *Et postea relegat me in meam Gallogermaniam, quum ipse in Germania
nullum habeat locum satis tutum, malitque hospes esse Helvetiorum clan-
cularius quam Germanus apud Germanos in luce agere. ne quid interim
taceam, quod Bruxellenses, qui sine controversia Galli sunt, appellat Gallo-
germanos, ac me relegat e Germania, quasi Basileæ vivens agam in Ger-*
§.297. *mania. Proinde si Huttenus regnum obtinet in tota Germania, ut ius ha-
beat relegandi quem velit, mihi debet æquior esse, qui natus sim inter*
§.298. *ostia Rheni, sed propior Galliæ quam Germaniæ; nec unquam attigi Ger-
maniam, nisi semel atque iterum, obiter aliquod invisens oppidum Rheno
vicinum, velut olim Francfordiam, nuper Friburgum; nec admodum in*
§.299. *votis est altius ingredi. nondum gravavi Germaniam, a qua nihil unquam
ambii, nisi gravat qui suis sudoribus adiuvat publica studia; nec hic ago
pro tempore ut quenquam spoliem, sed ut meo sumptu prosim bonis literis
et evangelico negocio. ut Germanorum amicitiam libens amplexus sum,*
§.300. *ita, gratia superis, nullius egeo benignitate. Ego nunquam iactavi mores
meos, et quotidie cum illis rixor, etiam senex; gaudeo tamen esse puros
ab his vitiis quæ mihi largiter tribuit Huttenus, id quod omnium testimonio*
§.301. *probare possum, quibuscum familiariter vixi. Primum facit me adeo me-
ticulosum, adeoque infirmi animi, ut meam ipsius umbram pene metuam.
at Huttenus meminisse debet plurimum interesse inter fortitudinem ac te-
meritatem: tentare quod non possis efficere, provocare quos nequeas coer-*
§.302. *cere, dementia est, non fortitudo. est quædam gladiatoria fortitudo, quæ
in nervum erumpit; prudenter scripsit lyricus noster:*

---

[10] Ἐκ τοῦ βοὸς τοὺς ἱμάντας. Plut. VI. 1090 F. *sive* ἐκ τοῦ βὸς ἡ μάστιξ. Incar. III. 69.

[13] illi] Eppendorffio. [15] comici] Terent. Eun. IV. 4. 51 sq. „si sapis, Quod scis, nescis". [16] releg.] Expost. §. 236. [28] lyric.] Horat. carm. III. 4, 65 sqq.

Vis consilii expers mole ruit sua:
Vim temperatam dii quoque provehunt
In maius.

Et tamen siquis perpendat libertatem quæ est in libris meis, citius alicubi me damnabit temeritatis quam timiditatis. Vide vero quam studio est §. 303. *iniquus: Huttenus ipse talis, qualis nunc etiam est, vult haberi formidabilis, et me meticulosum vocat, quod Cæsarem ac pontificem metuam citra veritatis evangelicæ proditionem; *ipse quum esset Bruxellæ, non ausus est illic manere, quod alacer, ut ipse tum narrabat, occurrisset Hochstratus, qui tum nec prior erat, nec inquisitor, nec ullis bullis aut diplomatis instructus: ille sic metuebat exarmatum leonem, ut se subduceret;* §. 304. *et ego meticulosus sum, si non stultis conviciis ubique provoco tot hostes, qui mihi et ante Lutherum male volebant, nunc tot edictis, tot bullis atque etiam satellitio armatos? Prudentis est aliquando metuere ne metuas; quod si fecisset Huttenus, nunc non metueret omnia, sed esset charus plerisque, metuendus multis. neque cuiquam feliciter cessit hostem suum contempsisse. Quid liberius libello de principe? cum ego Carolo Cæsari in manum dedi.* §. 305. ** Huttenus sibi fortis videtur, si ex angulo quopiam dictum aliquod iaciat in hunc aut in illum et telo quod aiunt immisso fugiat. Non video qur huius* §. 306. *animi me magnopere peniteat, qui hactenus tot morbis, tot laboribus, tot casibus, tot tragœdiis suffecerit, qui et inimicorum maledicentiam atque etiam maleficentiam contemnere, qui opes ac dignitates a monarchis oblatas recusare sustinuerit, qui in tantis rerum motibus ac periculis nunquam remiserit studium benemerendi de publicis studiis. atque interim iactat se mihi voluisse addere animum: præstaret, si sibi detraheret aliquid animi, et adderet iudicii. At Huttenus autumat mortem etiam oppetendam* §. 307. *pro veritate evangelica. nec ego istuc recusem, si quis casus eo vocet, at pro Luthero proque Lutheri paradoxis nondum est animus mortem oppetere. * Non agitur de articulis fidei, sed an principatus Romani pon-* §. 308. *tificis sit a Christo, an cardinalium ordo sit necessarium membrum ecclesiæ; an confessio sit ab autore Christo; an episcopi possint suis constitutionibus obligare ad peccatum capitale; an ad salutem conducat liberum arbitrium; an sola fides conferat salutem; an dici possit aliquod bonum opus hominis; an missa possit aliqua ratione dici sacrificium: pro his quæ* §. 309. *solent esse themata conflictationum scholasticarum, nec ausim cuiquam vitam eripere si iudex sim, nec velim in capitis discrimen venire: optarim esse Christi martyr, si vires ipse suppeditet, Lutheri martyr esse nolim. Quod* §. 310. *autem me subduxi a Brabantia, quod a Roma abstineo, non metus est, sed consilium: sciebam me illic esse non posse, nisi descenderem in hare-*

---

[8] ipse] vere Erasm[illegible]e, sed non vere narrantur hæc. [9] Hoechstatus *L.* qui tum] *Cf. Concilia. theologistar.* [18] Cf. Hor. od. II. 13,17. Non vid.] Mira est hæc propii animi admiratio.

nam adversus Lutherum. 'At non habebas' inquit 'tu apud te consilium
quid esset facto opus, si Cæsar te iussisset in Lutherum scribere?' Age
§. 311. det mihi consilium Huttenus; *fingat ita Cæsarem loqui, quod sine dubio
factum fuisset, 'Erasme, persuasum est nobis te esse virum qui et erudi-
'tione et stilo plurimum valeas, atque etiam gratia polleas apud eruditos
'Germanos; adiuva igitur nostros conatus in opprimenda pestilentissima
'hæresi Lutherana, laturus a nobis amplissima tui officii præmia.' quid
hic respondissem? 'Non vacat, non suppetunt vires ad id præstandum
§. 312. quod exigit tua maiestas?' ille urgeret: 'Quid possis, abunde cognitum ha-
'bemus ex doctis viris, rogamus ac volumus ut hac in re morem geras
'animo nostro, simul et a nobis inibis gratiam et te falsa suspicione libe-
'rabis, quæ te non semel iam detulit fautorem esse Lutheranæ impietatis'.
§. 313. Hic mihi suggerat Huttenus, quid esset respondendum. si pollicitus fuis-
sem me facturum omnibus posthabitis, fuisset tragœdiæ serviendum; coactus
fuissem me præbere scribam monachis quibusdam ac theologis, quos nimium
novi; nec licuisset scribere paraphrases aliaque quæ spero non huic tan-
§. 314. tum seculo profutura. sin pernegassem, coniecissem me ipsum in aculeos
crabronum et in manifestam perniciem. *quo me proripuissem? ad arcem
Hutteni? ad Wittenbergam? *Sed ubi fortunula quæ mihi perisset? *Hæc
ætas, hæc valetudo non patitur me vagari et egere, non patitur latitare
ac fugitare. Nunc ita mea temperavi, ut nec inexplicabili labyrintho me
§. 315. involverim, nec deseruerim rem evangelicam. Mihi *nondum plene con-
stat, an veritas evangelica sit penes Lutherum. *Quodsi constat Hutteno,
veri tenacissimo, et paratus est pro illius defensione mortem oppetere, quur
fugitat ac latitat? eat Romam, aut eat in Gallogermaniam: ibi continget
§. 316. sperata palma. Hactenus de huius animi imbecillitate, quem ego cum
decem Hutteni animis plus quam Achilleis nolim permutare. De constantia
mea puto iam satis dictum: non est constantiæ semper eadem loqui, sed
§. 317. semper eodem pertendere. At non decet Germanum vafricies. respondeat
igitur mihi Huttenus, quum hinc abiret, an recta publicaque via pervenerit
§. 318. Milthusium, et an clara luce Milthusio discesserit. Ubique me vanissimum
facit et impudentissime mendacem, sibi veritatem illam adamantinam ar-
rogans. at ego paucissimis in hac laude concessero; mendaces oderam iam
tum puellus sensu quodam naturæ, quum nondum scirem quid esset men-
dacium; et nunc homines eiusmodi sic aversor, ut etiam ipso corpore
commovear ad illorum aspectum. Huius rei testes erunt qui cominus fa-
miliari domesticaque consuetudine meum pernoverunt ingenium. imo qui-
bus propius notus sum, illud mihi vicium ceu peculiare tribuunt, linguæ
§. 320. libertatem immodicam, quæ verum tacere nesciat. Atque hæc est præci-
pua causa, quur me ab aulis principum subduxerim, in quibus velis nolis

---

[1] inq.] Non inquit. cf. Expost. §§. 164. 228. [21] Labiryntho f. [22] plane Brunfels.

multa indigna atque iniqua mussanda sunt. Obicit incivilitatem atque §.320.
etiam perfidiam erga amicos. incivilitatem quid appellet nescio: deducere,
reducere, vocare et itare ad convivium ac similibus vulgaribus officiis uti
erga quosvis nec est huius valetudinis, nec hominis tot laboribus districti.
quanquam interim ego ille incivilis plus quam dimidium temporis impendo
epistolis quibus respondeo, quibus saluto aut commendo amicos. alicui for- §.321.
tasse pernegavi convivium, meæ saluti consulens; at frequenter obsequutus
sum magno valetudinis meæ dispendio. neque raro ineptii, dum amico-
rum affectui morem gero, cuius obsequii me frequenter pœnituit. prodeat §.322.
autem aliquis amicus, cui negarim fidele consilium, cui negarim officium,
si quando res serio postulabat. 'sed obtestata fide quidam questi sunt de
mea perfidia': perfidiam mihi nec inimicus unquam obiecit; nec dubitem
omnes amicos provocare, ut proferant ubi non præstiterim quod recepi,
ubi mendacio dolove fefellerim, cuius arcanum effutierim. Possum illud §.323.
mihi meo iure sumere, perpaucos esse qui sint amicitiæ tenaciores quam
ego. atque utinam fuissem tam in suscipiendis amicitiis vel felix vel cir-
cumspectus, quam sum constans in retinendis. Nunquam simultatem ex- §.324.
ercui cum eo quem vere et ex animo semel amarim, contentus remisisse
familiaritatem. atrox flagitium sit oportet, quod apud me dirimat ami-
citiam: exempli causa referam unum atque alterum casum: ante annos §.325.
aliquot scripseram epistolam ad cardinalem Moguntinum contra clamores
theologorum Lovaniensium in Lutherum; eam misi tunica obvolutam cum
inscriptione ad quendam, qui nulli notior est quam Hutteno, mandans illi,
ut si videretur redderet, sin minus, vel flammis vel undis aboleret: existi-
mabam enim illum, qui viveret in familia cardinalis et illi, ut tum puta-
bam, esset a consiliis, melius nosse sensum principis. quid factum est?
ædita est epistola vulgataque typis, nec reddita illi ad quem erat scripta.
Ex hac re quum et cardinali gravis invidia conflaretur apud Romanen- §.326.
ses, et mihi apud nostros (iam enim triumphum adornabant, gloriantes
me teneri medium) Moguntinus commotus exigit epistolam ad se scriptam,
quæ iam totos tres menses per omnium manus volitabat. tandem acriter
flagitanti reddita est ea quam miseram, semilacera ac typographorum atra-
mento contaminata. Ea res, ut debuit, ægre habuit principem, mihi- §.327.
que indignabatur, suspicans id mea culpa factum. nihil hic affingo. ipse
cardinalis post suis literis mecum expostulavit hac de re. Quas tragœ- §.328.
dias excitasset Huttenus, si quid eius generis commisissem in ipsum? Pri-
mum prodita est fides in mandatis amici; nocuit causæ vulgata epistola,
quæ secreto lecta prodesse poterat; et amicum et patronum benemeritum gra-
varit invidia; postremo mihi principem tantum ex amico reddidit inimicum.

---

11 quæsti *L. sqq.* 20 exempli c.] ? immo, insectandi causa sæpe repetis narratiunculam. 29 quin.] Erasmice non dicis 'ad ipsum Huttenum'.

Et tamen hac de re vix tribus verbis expostulavi coram; atque is risu verecundo confitens factum, respondit secretariorum incuria commissum esse. Nec post ullum addidi verbum, homo incivilis, hoc ipsum etiam dissimu-
§. 330. *lans quod de ipso suspicarer. Accidit ab eodem post quiddam multo incivilius ac mihi periculosius, de quo tamen nunquam expostulavi, nec*
§. 331. *minus amicus esse cœpi, sed cautior esse decrevi. quam vero non amice fecit qui decerpta ex libris meis odiosa loca vertit in linguam Germanicam et evulgavit? at ego illa vulgo non scripseram, neque volebam nuda legi. cum hoc quoque paucis verbis per epistolam expostulavi in hanc sententiam, 'audio hoc abs te factum, fortassis ista facis amico animo, sed ego gaudeo meis inimicis non esse tantum ingenii ad lædendum'. hac ex-*
§. 332. *postulatione contentus passus sum manere pristinam amicitiam. Quot huius generis fabulas commemorare possem? nec ulli tamen adhuc renunciavi amicitiam, ego ille incivilis et inhumanus. quodsi quisquam huiusmodi factum ullum mihi vere possit impingere, fatebor omnia esse vera quæ ca-*
§. 333. *lumniatur Huttenus. Proferat igitur illos amicos qui obtestata fide mihi perfidiam obiiciunt, et facile illis os obturabo. Quodsi mihi permitterem quidvis de Hutteno suspicari, quemadmodum sibi permittit quidvis vicii de me confirmare, suspicarer illius esse commentum, quoties ait 'Quidam di-*
§. 334. *cunt', 'audivi in Gallia'; quin addit 'somniari'? Tribuit mihi gloriæ famæque sitim inexplebilem. Id si verum esset, iam olim me addixissem Romanæ curiæ: offerebatur ingens gloriæ seges. admiscuissem me aulæ Cæsareæ, quo non semel vocatus sum: accepissem fortunas ac dignitates quæ offerebantur; delegissem argumenta magnifica ac plausibilia. nunc recusatis pertinaciter his quæ gloriosos faciunt, inglorium ocium mordicus*
§. 335. *teneo, et in his versor argumentis quæ minimum habent ostentationis. Nam Huttenus, opinor, meum animum ex suo metiens, non credet deieranti me perlibenter hoc quicquid habeo famæ depositurum, si liceret, quod si scissem olim quantum onus sit fama, sequutus fuissem illud Epicuri λάθε*
§. 336. *βιώσας. 'Sed iacto principum ad me literas, et aliorum de meis lucubrationibus prædicationes'. ex eo pronunciat me esse vanissimum, hoc est, inanissimum, nam id suspicor illum sentire. Imo vix profero decimam*

---

[5] de quo *etc.*] Scelus itaque aliud sit quam quod seq. enarrat: nam de eo expostulationem, ut Atticismum admirarentur lectores, litteris mandavit; illud incivilius ac periculosius callide tegit. [7] qui dec. *etc.*] Rem narrat mihi certe non notam et, ut videtur, soli Erasmo meticuloso horrendam. [11] cf. Expost. §. 111. sq. 120. [16] illi *I. sqq.* mihi *omis. I. sqq.* [19] Expost. §. 80. [20] somn.] Si post compositam Spongiam vixisset Huttenus, Erasmum pro somniis testimonia Ruzæi, Budæi aliorumque accepturum fuisse dubium mihi non est. [20] Tribuit] Expost. §. 34. et passim. Idem facit maxima posterorum pars, Erasme. [28] quod si *etc.*] Non me contineo quin ex Plauti Glorioso Pyrgopolinicis illud adscribam 'Nimiast miseria nimis pulchrum esse hominem'. [29] λάθε β.] latenter vixeris.

29

partem epistolarum, quas ad me scribunt principes ac docti, sed interdum
eas commemoro, quo me tuear adversus impudentiam obtrectatorum; nec
enim aliis præsidiis adversus illos pugnare possum, nec aliis munimentis
hactenus adversus illorum improbitatem substiti, nisi, ut dixi, innocentia
et bonorum ac principum favore. Nunquam enim iactari, quod illustrissimus §.337.
princeps Ferdinandus, humanissimis literis me iam iterum honoravit,
quod honorario amplissimo donavit nec ambientem nec expectantem;
quod rex Galliæ toties ad honestissimas conditiones invitat, literis etiam propria
manu descriptis, id quod negant eum ter a corona suscepta fecisse;
quod idem nuperrime fecit rex Angliæ. itaque intra paucos menses a quatuor
orbis monarchis accepi literas, Cæsare, rege Gallorum, rege Angliæ
*et Ferdinando. *Hæc si haberet Huttenus, quas glorias nobis efflaret?* §.338.
**scribit et ipse Cæsaribus, cardinalibus ac nunciis apostolicis; sed quis unquam*
illi rescripsit? eadem opera scribere posset superis et inferis. Quanquam
principum erga me favorem ac munificentiam prædicare non iactantiæ
est, sed gratitudinis. Porro quod ad eruditorum prædicationes attinet, §.339.
habeo scrinia plena laudatricibus illorum epistolis, et quotidie mittuntur
undique, quas aliquoties nec lego: adeo nullo literarum genere minus
delector: ubi vero agnosco ac devoro laudes mihi attributas? an non perpetuo
reclamo magnificis illis laudibus, quas quidam in me profundunt, et
capite, manibus, pedibus totoque corpore renuo? Adeo vero me facit invidum, §.340.
ut nec maiores gloria florentes, nec minorum succrescentem gloriam
ferre possim. Ego vero suffragiis omnium qui diutina consuetudine mores
meos cognitos ac perspectos habent, quorum Huttenus ex paucis colloquiis
se censorem fecit, evincam me non minus abesse ab invidia quam a mendacio.
Quæso quis unquam in suis libris plures laudarit tum maiores tum §.341.
minores, vel plenius vel candidius? quorum aliquammulti sunt, quorum
mundus nomina non nosset, nisi meis scriptis prodita. Sed Huttenus obiicit,
quod illic laudem multos indignos. itane qui in hanc partem peccat,
invidus est? Quis æque sudarit in restituendis vetustis autoribus? An hoc §.342.
est invidere maioribus? quis plus tribuit Laurentio, Hermolao, Politiano,

---

[31] imo] Habemus tuas 'te refellentes epistolas, Erasme, sat magno numero. [5] Nunq. en.] Responderit aliquis 'tantum non apud omnes'; atqui si olim non iactasses, nunc tamen iactas. [10] itaq.] Pyrgopolinicæ respondit Artotrogus:

Molestiæ sunt, orant, ambiunt, obsecrant,
Videre ut liceat, ad sese accersi iubent,
Ut tuo non liceat operam dare negotio.

[12] quas gl.] Nullas, puto. [15] gratit.] et mendicationis. [18] adeo] iocaris, Erasme. [20] reclamas laudes, dum laudibus reclamare videri vis. [21] ped. tot. corp.] Nonne hoc inurbanum est? facit] Scribere debebas 'fecit'. [25] non minus] quod concesserit Huttenus. [28] non n.] Itaque cui bono novit? [31] Quis pl.] Iterum laudationes suas laudare incipit. Lau.] Vallæ. Cave tibi, Erasme.

*quos ætas proxima proceres in literis habuit? Rodolpho Agricolæ et Ale-
xandro Hegio, quibus ego sane minimum debebam, nonne plenam laudem
tribuo in opere, quod omnes existimant victurum? Reuchlino quantum ubi-
que detuli! Zasium nonne semper veneratus sum, ut de Thoma Linacro
§.313. taceam et Grocino? Quem autem æqualium non libenter amplexus sum?
an maligne prædico Budæi virtutes? Iacobum Fabrum, utcunque incidit ea
procella, quis candidius laudavit quam ego? Iam quanta amicorum in li-
§.314. bris meis nomenclatura? An Hutteno succrescenti invidi? reclamant tot
illæ meæ laudationes, quarum ipse nobis hoc libello palinodiam ingessit.
quis illum prædicavit aut crebrius aut candidius aut amantius? quid au-
§.315. tem ab illo sperabam præmii? nimirum hoc solent facere invidi. Multos
laudo in spem indolis, multos extimulandi causa. Cui memet unquam an-
teposui? quicum unquam tribus verbis de principatu doctrinæ contendi?
cui non libenter cessi laudem quam mihi Huttenus præter omnes tribuit?
Quem unquam attigi nisi atrociter impetitus? Et hos hactenus sic tractari,
§.316. ut per me facti sint illustriores. Mei labores nonnihil attulere momenti ad
provehendum apud nostrates Græcas literas: nonne palam et fateor et gau-
deo sexcentos exortos esse qui me longe superent? O novam invidentiam!
§.317. Quodsi quis alius mihi voluisset invidiæ crimen impingere, certe non con-
veniebat id ab Hutteno fieri* οὕτως ἀφθόνως *a me pene solo prædicato:
solus enim plus laudum contuli in Huttenum quam omnes illius amici, et
ille amicus in amicum plus criminum congessit quam hactenus omnes mei
inimici aut quam ille unquam in quenquam hostem suum; et tamen in li-
teris ad me suis appellat hanc expostulationem pro rei atrocitate mitissi-
§.318. mam. Hominem suavem! cui non porrexi manum enitenti ad aliquam
egregiam laudem? quo minus multos iuverim, fortuna fuit in culpa, non
animus. certe quoscunque laudando, commendando ac similibus officiis pro-
vehere potui, provexi; favi nonnullis mihi iniquioribus tantum ob hoc quod
§.319. studiis prodessent. Hic si proferam epistolas eorum qui mihi pro meo can-
dore gratias agunt, Huttenus clamabit me mortalium omnium vanissimum.
verum illi reclamabunt Huttenum calumniatorum omnium impudentissimum.
§.320. Quum agerem in Brabantia, ex mea tenuitate plus largitus sum studiosis
uno anno quam quidam qui se iactant, capiunt ex agris paternis: sic in-
video minoribus: neminem prodo, nec exprobro cuiquam officiolum meum;
videor enim mihi beneficium dando accepisse, si digno dedi; sed ipsi testes
§.321. erunt quam hæc impudenter obiiciuntur ab Hutteno. 'Nemo' inquit 'se tibi
'in eloquentia comparat'. Ego vero æquissimo feram animo, si vel sexcenti*

---

[1] Agricolæ et Hegio, præceptoribus tuis minimum debebas? [3] Reuchlinum liventibus oculis intuitus es. [6] Iac. Fabr.] Stapulensem. [20] οὕτ. ἀφθ.] ita sine invidia. [21] solus] sua iusto maiora æstimare solet. [32] se iactant] Quasi Huttenus divitias suas reditusve iactasset unquam. [36] inq.] Expost. §. 95.

se mihi præponant, ut sunt certe complures qui id suo iure possint. Simili fronte facit me versipellem quempiam, omnia simulandi hc dissimulandi mirum artificem. quam vero hic totum Erasmum ignorat Huttenus, cui nihil est difficilius quam simulare ac dissimulare; quin potius ingenium est usque ad stultitiæ vitium simplex et apertum, lingua periculose libera, et adeo non soleo fallere quenquam simulata blanditie, ut si quid offendat, oratio severior sit, quam animus. 'Non falles' inquit 'posthac me 'vultu tuo'. Quæso quanam in re Huttenus falsus est meo vultu? Ille mihi suo vultu imposuit: nam apud me præ se ferebat miram modestiam, continebat linguæ petulantiam. aut igitur nova quædam accidit illi metamorphosis, aut illa erant egregie fucata. Dispeream si credidissem in universa Germania tantum esse vanitatis, impudentiæ, incivilitatis, virulentiæ, quantum hic unus habet libellus. Nec tamen ea de causa sum futurus ulli Germano iniquior, aut minoris facturus synceros amicos ob unum inimicum amicum. Nec pudet illum me, in cuius scriptis tanta libertas est, identidem appellare Gnathonem. proinde periculum est, ne qui legerit in libris meis tot laudes Hutteno tributas, cavilletur Gnathonem assentari Thrasoni. Cogor et hic iudicium in Hutteno requirere: quum enim videri velit Germanicæ gloriæ vindex, quumque libri mei pleni sint Germanorum laudibus, nonne dum me facit assentatorem, vanum, vafrum, levem, pondus detrahit omnibus illis laudibus? et tamen hic adeo nihil per assentationem est dictum, ut etiam eas laudes, quas Hutteno tribui, tribuerim ex animo: placebat indoles, placebat vena dictionis; eximium quiddam mihi pollicebar ex accessione studii, usus et ætatis. an ideo sum assentator, si ille fefellit, non me modo, verum etiam omnes quibus illum prædicavi? Sed blandior sum dum scribo principibus. verum interim παρρησιαζόμενος, ubi res postulat: nimirum sic expedit tractari leones, et divinæ literæ docent principibus deberi reverentiam: ubi vero sic blandior, ut prodam veritatem? Utri vero magis profuerunt, ego blandior, an quidam ad rabiem usque maledici? Iam reginæ et reges, qui nihil ante hac legebant præter fabulosas historias, habent evangelium in manibus, evolvunt sacras literas, gaudent aliquid discere de mysteriis philosophiæ Christianæ. narret nobis Huttenus quorsum profuerit ipsius maledicentia: sancte blanditur qui in hoc blanditur ut prosit alteri, non sibi: siquid ambirem a principibus, posset esse suspecta mea blandities; nunc nihil ambio, aut si quid ambio,

§.352.

§.353.

§.354.

§.355.

§.356.

§.357.

§.358.

§.359.

§.360.

---

[2] cf. e. gr. Expost. §§. 220. sq. [3] ignorat] In tantum cognorat, ut Erasmica simulandi dissimulandique ars etiam apud recentiores quasi in proverbio sit. [7] Non fall.] cf. Expost. §. 231. de 'vultu' autem nihil apud Huttenum: Erasmus cum suo ipsius phasmate pugnat. [11] fucata] cf. Expost. §. 38. [16] appell.] Expost. §§. 170. 220. [17.18] Thrasonis, insolentis ac gloriosi militis (ap. Terent. Eun.) nomen Erasmus postea Eppendorffio tribuere solitus est. [26] παρρ.] libere loquens.

§.361. *non ambio mihi, sed publicis studiis. Quanquam non semper assentatur quisquis laudat principes: nam bonis debetur laus; laudare mediocres aut bonæ spei, est adhortari ad profectum virtutis; laudare malos, est eos citra offensam admonuisse sui officii, quemadmodum satis olim explicui-* §.362. *mus in epistola ad Ioannem Paludanum. talis Gnatho semper fuit Erasmus. Possem et ego pontifices vocare Antichristos, episcopos idola, principes tyrannos, quemadmodum alii faciunt, sed non arbitror esse boni viri bonos pro debito honore conviciis incessere; et dementiæ sit malos exacer-* §.363. *bare maledictis, quos iritatos nequeas compescere. Lucubrationes meas vetere doctorum exemplo dicari partim amicis privatis, partim principibus: ab amicis ne gratias quidem agi mihi passus sum unquam, tantum abest ut quicquam extorserim; a principibus nihil unquam emendicavi, neque quisquam credat quam pauci dederint aliquid hoc nomine: recenserem de* §.364. *singulis, nisi vererer ne quem offendam, et fortassis id fiet alias. Et tamen siquis honesta industria venaretur principum liberalitatem, posteaquam humana vita multis eget, aliquanto faceret excusatius, quam qui ab amicis sumunt mutuum quod nunquam reddant, qui mercantur pro quo nun-* §.365. *quam numerent, qui minis extorquent ab his qui nihil commiserunt. Iam vero qua fronte incivilitatis et inhumanitatis crimen impingit, quum ipse in hoc libello declaret sibi ne micam quidem esse mentis humanæ? Senectuti deferunt et Scythæ, officiorum meminerunt etiam feræ, amicitiæ ra-*

---

[3] adh.] cf. Expost. §. 127. [5] ad Ion. P.] rhetorem Lovan. academiæ, (cf. Foppens) cui dedicavit panegyricum ad Philippum Burgundionum principem. (Epp. XXIX. 56.) [12] unq.] *Ioannes Coletus Erasmo* a. 1513.: „.... in ista odiosa tua mendicitate egisti potius causam aliorum quam propriam". (Erasmi Epp. L. B. 1706. fol. p. 1521. nº. 4. append.) — *Erasmus Coleto* (a. 1511.) „...quidquid a Mæcenatibus queam avellere .... de quæstu nihil video; quid enim auferam a nudis?" (Epp. X. 10.) — *Eidem* (Cantabr. 1513.) „O mendicitatem! iam rides, sat scio. at ego meipsum odi planeque decretum est aut aliquam nancisci fortunam quæ me ab his mendicabulis eximat, aut prorsus Diogenem imitari." (Epp. X. 17.) — *Eidem* (Cantabr. 1513.) „...quod mihi tuas offers pecunias, agnosco veterem tuum in me animum .. sed pupugit nonnihil animum meum verbum illud, quamlibet ioco dictum 'Si humiliter mendicaveris'. .... Sed obsecro, quid me potest esse inverecundius aut quid abiectius, qui iam diu publice mendicem in Anglia? ab archiepiscopo tantum accepi, ut plus quam improbissimum sit ab eo quicquam, etiamsi offerat, accipere; ab N. satis audacter petii. at ille impudenter rogantem impudentius repulit. iam etiam Linacro nostro videor parum verecundus, qui cum sciret me Londino discedere vix sex instructum angelatis, et valetudinem optime norit, ad hæc instantem hyemem, tamen sedulo monet, uti parcam archiepiscopo, uti parcam Montioio, sed ipse potius me contraham et assuescam fortiter ferre paupertatem. O amicum consilium! ..." (Ibid. X. 18.) Hæc exempla, quibus alia facile addi possint, satis ostendent Erasmum ditiorem factum paullo immodestius ac parum recte de ante actis, de fortunis suis aliorumque paupertate loqui. [20 f.] senectuti] Hanc nimium prætendit et excusat Erasmus. Cum Spongiam scriberet,

tionem habent latrones ac pyratæ: Huttenus agnoscit amicitiam eximiam,
agnoscit insignia merita in rem publicam atque etiam in ipsum quædam;
et tamen nulla lacessitus iniuria, perruptis omnibus gratiarum vinculis,
iuvenis senem, tot conviciis, tot rixis, tot iurgiis conspuit, colaphis et ala-
pis cædit, contundit os, raptat ac versat, perinde quasi mancipium de la-
pide emptum tractet, non Erasmum. et sibi persuadet aliquem fore tam §.366.
immanem ac ferum in toto orbe, ubicunque sedes est hominum, qui tantam
immanitatem non execretur; et hos opinor existimat esse mores Lacedæ-
moniorum ac Massiliensium, quos ab Hutteno discat iuventus Germanica.
Ego tum sic eram affectus in Huttenum, ut mihi persuaderem, siquis exor- §.367.
tus fuisset qui impeteret Erasmum, illum suo corpore siquis alius depul-
surum iniuriam; interim amice de illo cum amicis loquebar, deferebam
officium, deplorabam fortunam adversam, sollicitus etiam ut illi res essent
tutæ in posterum. atque hic humanitatis antistes velut ex insidiis tali li- §.368.
bello adoritur amicum, quem semper reverentissime coluit, cuius caniciei
deferre debuit, cuius in publica studia atque etiam in se merita agnoscit.
Indixit bellum Romanensibus, sed revera bellum gerit cum Musis et Gra- §.369.
tiis. in hostes gladium habet incruentum, in amicos stilum habet cruen-
tum. iam nescio quo nomine donari debeat quod criminatur me instiga-
torem omnium tumultuum, mox exardescente incendio dissimulare factum
et adversæ parti blandiri; opinor futurum, ut Huttenus omnium suorum
facinorum, quæ Mavortiis auspitiis terra marique gerit, me faciat insti-
gatorem. Atqui in epistola quam nuper ad me scripsit, sic loquitur: „Nemo §.370.
„instigat Huttenum, nec ille sustinet a quoquam instigari". Quo igitur ore
nunc me facit omnium instigatorem, hominem nullius apud ipsum ponde-
ris, quum Hutteni θυμὸς ἀγήνωρ a nemine mortalium sustineat instigari?
Missas faciamus conviviorum fabulas vino inscriptas, omittamus familia- §.371.
ria colloquia quibus inter se garriunt amici. ego, ut dixi, quoties res se-
rium consilium postulabat, semper ad moderatiora vocavi: Reuchlinum ad-
monui, ne læderet ordines, et deplorari quod in apologia sic efferbuisset:
opinor extare epistolas in illius schedis, quæ testes erunt me vera loqui.
nec aliud sensi de Luthero; de comite a Nova aquila iam ante recensui; §.372.
de Hutteno nihil effutiam ex arcanis amicitiæ: tantum hoc referam quod
ille libris æditis voluit omnibus esse testatissimum: quum esset apud me Lo- §.373.
vanii, expetiit secretum colloquium, nec unquam mihi cum illo fuit ullum
præter hoc unum. cœpit commemorare de bello indicendo Romanensibus,

---

senior non fuit quam qui has notulas scribo, neque vero in eo consentio cum Erasmo, tam commodam rem senectutem esse, ut ipsa sola vel querulos vetulos anusve venerabiles reddat. [1] pyr. omnes. [3] nulla] ? [6] aliq. fore] Tam concitato sui studio flagrat Erasmus, ut in lectores quibus Huttenus placeret, atrociora quam in ipsum Huttenus convicia evomat. [26] θυμ. ἀγ.] strenuus animus. (*Homerice.*)

ac primum arbitrabar hominem iocari; rogo qua fiducia, quum pontifex
§.374. *et per se potentissimus esset et tot haberet principes sibi faventes. quum*
ad hæc ille quædam respondisset, subieci negocium esse calidum ac periculosum, et si pium esset, tamen stultum esse tentare cuius perficiundi spes
non esset; 'Utcunque est' inquam 'non cupio de isto negocio plura audire;
'meum est meis vigiliis prodesse publicis studiis', et consilium dedi, ut quicquid auderent alii, ipse ne se tali negocio admisceret. talis instigator fui
§.375. *Hutteno. Sed multo ante quum ille emitteret libellos immodice liberos,*
admonui illum literis, temperaret calami libertatem, ut principis sui favore posset uti perpetuo. et ille per literas respondit se pariturum consilio meo. quod si fecisset, non iam latitaret ac fugitaret, sed magnus
inter maximos versaretur ac talis esset, ut citra invidiam posset amari.
§.376. *Quin ante hoc etiam tempus, quum Moguntiæ primo colloquio mecum fabularetur, ostendit Reuchlini Triumphum. carmen sane elegans. suasi ut premeret, idque duabus de causis, ne quis merito cavillari posset, eum iuxta Græcorum proverbium victoriam adornare ante triumphum, neve hostes Capnionis redderet in illum irritatiores, quum causa adhuc in summo discrimine versaretur; quod si non impetrarem, meum certe nomen dele-*
§.377. *ret. Post menses complures iterum me convenit Francfordiæ; primo statim congressu rogabam, ecquid meminisset consilii mei; respondit sese probe meminisse, neque quicquam sibi æque decretum esse ac meo consi-*
§.378. *lio parere in omnibus. deinde prodiit carmen una cum triumphali pictura sane quam magnifica, sed quæ nihil aliud quam Capnionem gravaret invidia, et adversarios provocaret satis sui sponte furentes; nec dubito quin ea res improbata sit ipsi Capnioni: non iam disputo quid dignum*
§.379. *fuerit adversariis, sed quid expedierit causæ Reuchlinicæ. Huiusmodi perpetuo fuere mea consilia, quoties res serium consilium postularet. Nullum unquam fœdus mihi fuit cum Hutteno, nisi Musarum legibus ictum*
§.380. *adversus hostes linguarum ac bonarum literarum. adversariæ Lutheri, quoniam intolerabilem futuram si vicisset videbam, fateor non admodum favi, nec adhuc vellem penes istos totam esse victoriam. Lutheranam fa-*
§.381. *bulam initio non prorsus improbabam, actionem semper improbavi. Sed fingat Huttenus id quod non est, in initio, cum orbis applauderet Luthero, præsertim eruditi Germaniæ, me quoque favisse Luthero, et apud Huttenum velut syncerum amicum effutisse secretos affectus, quid esset inhumanius quam nulla de causa suscepta inimicitia hæc evulgare, criminari*
§.382. *et iactare apud orbem? et si Musis placet, Expostulationem vocat tam*

---

[9] Cf. supra nº. CLXXVIII. [13] Aestate a. 1514. [16] Græcum de triumpho proverbium nullum est, sed apud Plat. Lys. p. 205 d Ctesippus Hippothalem his verbis exagitat, πρὶν νενικηκέναι ποιεῖς τε καὶ ᾄδεις εἰς σαυτὸν ἐγκώμιον. (antequam viceris, encomium in te ipsum componis cantasque.) Nos diceremus Erſt ſiegen, dann triumphieren. (Erſt das Ei legen, dann gackeln.) [19] Francford.] cf. vol. I. p. 44. § 38.

atrocem criminationem. at qui expostulat, privatim requirit officium in
amico, cupiens sibi satis fieri: hic me non monitum apud orbem reum per-
agit; ac tantum habet frontis, ut existimet hæc scribi posse incolumi ami-
citia pristina. Habeat sibi suas amicitias et inimicitias: ego cum tali in- §.383.
genio, quale arguit hæc epistola, nihil habere volo commercii. Respon-
deram ad capita rerum quibus se iactabat exacerbatum: nam ea suis li-
teris ad me descripsit: sed interim hæc expostulatio, hic per multorum
manus vagata, perlata erat Turegium. Docueram de colloquio detrectato §.384.
rem secus habere quam ille suspicaretur; de epistola Hochstrati purgavi;
de Capnionis insimulatione doceo me ne somniasse quidem unquam; de ne-
gocio Lutheri docui me nihil mutasse, nec in illius factione fuisse unquam,
et in evangelico negocio provehendo totum esse; mihi nihil adhuc esse scri- §.385.
ptum adversus illum, et si quid scripturus essem, me citra convicium ar-
gumentis ac scripturæ sacræ testimoniis acturum, tanta moderatione tan-
taque æquitate, ut nec Ipse Lutherus offendi posset. ostendi quam hoc §.386.
consilium esset inutile tum evangelico negocio, tum liberalibus studiis, tum
ipsius etiam rebus, ut nunc habent, Hutteni. Hæc aliaque multa tum ad
illum scripsi. dissuadebant amici docti, ne talem libellum evulgaret; atque
ipse etiam Epphendorpius, ut affirmat etiam ac fatetur Huttenus. His §.387.
omnibus contemptis evulgavit libellum nullis iucundiorem futurum quam his
qui Luthero et linguis et bonis literis pessime volunt, et quos pessime odit
Huttenus, si vera prædicat. quam enim insolenter gestient illi? quid di-
cent inter sese? 'habet Erasmus suum toties laudatum Huttenum, fruatur
eo'; 'habet illam toties adamatam ingenii venam, fruatur illa': 'exoscule-
'tur illam dictionis venerem toties prædicatam'. Nec desunt adeo qui præ- §.388.
dicent Huttenum ab Hochstrato et Ecmondano aut horum sodalibus con-
ductum hæc in Erasmum scripsisse, ac mihi sane fit verisimile. Iocatur
alicubi satis apposite se subodorari prædam quam pontifex obiecerit: *mihi
magis subolet præda quam obiecerunt monachi ac theologi. *nec enim
hoc inceptum recens est, vetus est vomica, licet nunc demum per occa-
sionem pus eruperit. *Ante complures menses scripserunt amici nescio §.389.
quid libelli paratum in me; *expectabam concertatiunculam aliquam de
dogmatibus Lutheri; nunc video hunc libellum fuisse alibi natum, sed hic
ex delationibus quorundam velut assutis pannis auctum: nam et stilus in-
æqualis est, et ea pars elaboratior est quam scripsit per ocium. *Unum §.390.
autem est honestius accipere præmium a Cæsare ac pontifice, ut disputes
adversus Lutherum, an a monachis accipere mercedem, ut conviciis tali-
bus incessas amicum? *Dicat igitur nobis Huttenus bona fide quam offam

---

19 §. 387.] Videmus Erasmum codicem suum expensarum acceptarumque laudationum habuisse. 27 mihi fit] Adeo stultus non es, Erasme. Iocatur] Non omnes ioci erant suspiciones §§. 41. sq. 145. 153. 156. 263. sq. Expost. prolatae. 38 Dicat ig.] Lepide!

obiecerint monachi ac theologi, ut in me latraret, et ego fatebor quid ac- §. 391. *ceperim a Cæsare ac pontifice, ut scriberem in Lutherum. Fortassis inficiabitur esse verum quod est veri simillimum; tamen illud constat neminem unquam fecisse gratius hostibus Lutheri ac bonarum literarum quam hic fecit Huttenus. Ego Lutherum degravo invidia qui Lovanienses appellem Reverendos patres; ipse protector est Lutheri qui hostibus illius hanc agit fabulam longe gratissimam: nihil enim illis accidit, unde magis sustulerint cristas, quodque illis magis addiderit animos quam hic Hutteni li-* §. 392. *bellus. Iam mihi videre videor undique gestientes, subsilientes, sibi gratulantes devotos bonarum literarum ac theologiæ syncerioris hostes, Lovanii Ecmondanum et Vincentium, Lutetiæ duos præcipue theologos, alterum Quernum, alterum Betaceum, Coloniæ Theodoricum Novimagum cum suo* §. 393. *sordido sodalitio; fortassis et in Anglia Leum cum Standicio. Omnes hi triumphum adornant Hutteno, certatim applaudentes et acclamantes: 'Macte 'virtute, eques, βάλλ' οὕτως, confice nobis Erasmum illum qui invectis no- 'vis linguis ac literis regnum nostrum labefactavit. Eia talibus libellis 'redde literas istas, quas quidam falso vocant bonas, invisas principibus, 'invisas iuventuti, quum viderint in his esse tantum virulentiæ, nec in aliud 'valere nisi ad calumniam bonorum et seditionem concitandam; prode my- 'steria poeticorum orgiorum; inspue, immunge, imminge, incaca in fontem 'illum Musarum, ne cui posthac ex eo libeat bibere, et si vis illum semel 'omnibus modis conspurcare, te totum in eo prolue. Quicquid in nos hacte-* §. 394. *'nus peccasti, condonamus, si perges qua cœpisti.' Felicem Huttenum quum ab his novis amicis venient gratulatrices epistolæ, missitabuntur xenia, deferentur ingentia munera. Hæc an vera sint nondum mihi liquet; certe multo sunt propiora veris quam quæ ille fingit de me Romam eunte, deque* §. 395. *occursu cardinalium: nam ego tot modis provocatus nihil adhuc scripsi in Lutherum, et Huttenus præter causam tam virulentum libellum scribit in amicum, cuius prædicatione factum est, ut multi qui Huttenum non vide-* §. 396. *runt, et norint eum et diligant: alioqui quid illum perpulit ad tam virulentam scriptionem? demonstravi causas quas allegat esse nullas, id quod per se perspicuum erat cordatis et integris, etiam iis qui Hutteno favebant. Quid igitur sibi voluit hoc libello? Scripsit animi gratia? convenie-*

Ceterum de Erasmo constat donorum ac munerum cupiditas, de Hutteno non corruptum esse umquam. [12] Quernum — Betaceum] Eleganter nominibus ludit: Guilielmus Quernus, Normannus, inter Lutheri impugnatores infimos recensetur; Betaceus Erasmo est, opinor, Natalis Beda, insignis Roterodami hostis. [12] Theod. N.] de Gouda, Carmelitam? Cf. Epp. O. V. I. 1. [13] cf. Ioannes Standish, de quo Erasm. Epp. XII. 15. sive ed. 1706. fol. p. 361. sqq. nº. 510. [14] applaudentes f. [15] βάλλ' οὔτ.] sic feci! [20] inspue *etc.*] Magis temporis quam Erasmi vitium fuit, quod ipsi hæ spurcitiæ pro facetiis placerent. [24] Non admodum feliciter, ut mihi quidem videtur, Erasmus imitatur Expost. §§. 155. sq.

bat in alio argumento videri velle festivum; libuit exercere stilum? poterat, etiamsi non strinxisset in amicum bene meritum et bene mereri paratum. volebat, ut ait quidam, absolutum quoddam eloquentiæ specimen, §. 397. *velut κύκνειον ᾆσμα relinquere posteris, quemadmodum Cicero reliquit Philippicas? deligenda igitur erat materia quæ per se foret ampla et utilitate quoque posteris commendaretur; nam hoc argumento pessime consuluit famæ suæ, *si tamen ille famæ rationem ullam habet. Studebat me deterrere,* §. 398. *ne scriberem adversus Lutherum? atqui non alia ratione citius poteram provocari. sed absit ut ego in tam arduo negocio quicquam vel suscipiam vel deponam Hutteni causa: male se habent res Lutheri, si ad hos triarios, si ad hanc sacram ancoram devenerunt, ut talibus libellis oporteat defendi. Iugulare voluit Erasmum? quid autem barbarius quam sic* §. 399. *esse affectum in eum qui nec suspicabatur aliquid nec merebatur? atque hic inter Scythicas voces insignis immanitatis testes etiam illa iactabatur 'Hoc libello conticiam Erasmum in lectum'. et quoniam casu incidit morbus ex percussu solis, fortasse nunc triumphat ac plaudit sibi. Verum* §. 400. *ne putet me tam nullius esse animi, ut peius valeam, etiamsi quindecim tales libelli scribantur in me. Hoc scriptum Hutteni mihi conciliabit multos amicos; quos ab ipso sit alienaturus, et quos conciliaturus, brevi sentiet. magnum vero si paucis stolidis Lutheranis applausoribus gratificatus est! nam ex hoc ipso genere parum habet amicos, si qui sunt paulo cordatiores, habiturus propemodum pauciores. Et gloriatur hic se fuisse circumfusum* §. 401. *agminibus Lutheranorum. *Egregiam vero gratiam communicati hospitii refert huic urbi, in qua qui vivo iam ferme biennio, neminem novi qui se patiatur dici Lutheranum, et in qua publico edicto cautum est, ne quisquam in concione doceat quod adversetur evangelio, ne Lutheri quidem autoritate fretus. *Iam vero nescio an nihil tribuendum sit quorundam sus-* §. 402. *picioni, qui dictitant Huttenum ex equite factum sedentarium, huiusmodi libellos ad quæstum scribere, cumque geminum, dum et hi numerant qui conducunt operam, et in quos scribit, pecunia redimunt ne quod scriptum est ædatur. *Miseret me Hutteni quamlibet hostis, si huc illius fortunæ* §. 403. *reciderunt: *iam, ut audio, numeravit aliquid et typographus. Sed desino de Hutteno, ne quid ultra spongiam: hoc tantum illum scire volo et mihi esse stilum, nisi maluissem meam perpetuam tueri consuetudinem, quam*

---

[3] §. 397.] Non possum ab animo meo impetrare ut credam Erasmum, cum hæc scriberet, nescivisse Huttenum non dico iam vita functum, sed morti proximum esse. [4] κύκν. ᾆ.] olorinam cantilenam. *Martial. epigr.* XIII, 77. „Dulcia defecta modulatur carmina lingua Cantator cygnus funeris ipse sui". Hutteni mortem non compererat, sed prope diem eventuram expectabat Erasmus. [11] *Ἱερὰ ἄγκυρα*. Diogenian. V, 29. [14] illa] A quonam audisti, Erasme? [22] gloriatur]? Cf. Expost. §§. 22. 195. [27] quorundam] meæ *dici debebat*. [31] §. 403.] Cf. Expost. §. 254. [32] ut audio] Erasmice. [33] spongiam] crassam fecisti, rhetor Laconice.

§.104. *illius exemplum imitari. Nunquam adhuc mihi pugna fuit cum quoquam quem aliquando dilexerim ex animo; ac ne in hos quidem unquam exercui calami rabiem, a quibus odiosissime impetebar. quodsi placeret hæc petulantia, malim mihi dari qui nunquam fuisset amicus, malim dari cui res essent sequundiores. non est plausibilis cum amico digladiatio; et cru-* §.105. *dele est in calamitosum esse dicacem. *Superest ut adhorter omnes bonarum literarum studiosos, ut si detestabile videtur exemplum Hutteni, ab huiusmodi intemperiis abstineant, ne bonas literas reddant invidiosas. appellantur humanitatis: cavendum, ne nostro vicio nominis honesti possessione deiiciantur: tum demum erunt id quod dicuntur, hoc est bonæ literæ,* §.106. *si nos reddant meliores, si serviant gloriæ Christi. Neque enim in hoc revocatæ sunt in scholas, ut pristinas disciplinas eiiciant, sed ut illæ purius et commodius tradantur. Nunc idem fere tumultus est in scholis, qui est in ecclesiis: nam plerique qui linguis ac bonis literis impense favent, exclusis omnibus studiis has solas invehunt; rursus qui pristina studia mordicus retinent, summis viribus hoc agunt, ut politiores literas pror-* §.107. *sus obruant et extinguant. Quin potius in hoc incumbimus, ut suas quique dotes invicem conferentes mutuis officiis adiuvemur, quam ut stultis contentionibus alteri alteris incommodemus? Qui valent in bonis literis, dent operam, ut eas probis, castis et commodis moribus commendent et accessione graviorum disciplinarum cohonestent; quibus non contigerunt, addant* §.108. *et hoc decoris studiis suis. Mutua concordia faciet ne quid cui desit; dissidio fit, ut nec his bonis quæ adsunt fruamur. quin universis et maximis et minimis hoc conandum est, ut inter Christianos pax et concordia sarciatur. nunc neque mundi huius pacem habemus, quum undique furiosis bellis ferveant omnia, neque pacem dei, quum tanta sit opinionum dissensio, nec ulla usquam syncera amicitia aut fraterna charitas, sed pes-* §.109. *simo fermento vitiata omnia. Si cui placet hoc seculum, fruatur; mihi videtur infelicissimum. *Qui negocio favent evangelico, faveant simpliciter ac prudenter: ne fidant clancularis conspirationibus, ne maledicis libellis in pontificem aut principes, quibus illis magis conciliant favorem et evangelio conflant invidiam; sed posita omni pervicacia, positis studiis humanis. *qui docti sunt inter sese conferant de tollendo orbis dissidio, quæque videbuntur ad publicam Christiani populi salutem et Christi gloriam facere, *secretis literis indicent pontifici ac Cæsari, et in hoc negocio ver-* §.110. *sentur syncere tanquam coram deo. Hac ratione citius consuluerimus evangelicæ synceritati, quam rixis nunquam finiendis: *dum enim sine fine rixamur, an sit aliquod bonum opus hominis, fit, ut revera nullum habeamus opus bonum; *dum delitigamus, an sola fides absque operibus conferat*

---

[2] quem] Sed quemnam, dic, hominem unquam dilexisti ex animo præter unum unicum Erasmum? [9] uitio 5.6. [13] scolis 2.3.

*salutem, fit ut nec fidei fructum nec bonorum operum mercedem capiamus.
*Quædam autem eius generis sunt, ut si maxime vera essent, non expe- §.111.
diat ingerere auribus populi, veluti liberum arbitrium nihil esse nisi nomen
inane; quemlibet Christianum esse sacerdotem et posse remittere peccata et
posse consecrare corpus domini; sola fide conferri iusticiam; opera nostra
nihil ad rem facere. Hæc paradoxa iactata apud vulgus quid aliud quam
gignunt dissidium ac seditionem? Rursum ecclesiæ proceres ac principes §.112.
profanos obsecrarim, ut suos affectus suaque privata commoda posthabeant
saluti publicæ et gloriæ Christi. sic est voluntas Iesu Christi et sic agentibus
nobis adfuturus est fautor ac fortunator eorum quæ gerimus. Cui §.113.
spiritus Iesu donum impartiit abstrusioris eruditionis, impartiat candide,
cum omni mansuetudine sustinens ac tolerans eos qui non statim assequi
possunt quod traditur, quemadmodum dominus Iesus diu toleravit infirmitatem
suorum donec proficerent. Principes et episcopi sunt homines, labi §.114.
et falli possunt: hos quanto conducibilius est comiter ad veri cognitionem
adducere quam conviciis exasperare? *Qui in classe Lutherana sibi vindicant
spiritualem cognitionem, cogitent et se esse homines obnoxios iisdem
malis, quibus obnoxii sunt pontifices et principes: neque corona neque mitra
addit sapientiam evangelicam, fateor, sed neque vulgare pileum aut
cingulum addit. Qui se putant habere donum spiritus, ne spernant publicam §.115.
autoritatem. Rursum principes, quamlibet potentes ac magni, ne aversentur
veritatem Christi a quamlibet humili propositam: humiles erant et
apostoli; pharmacum corpori profuturum accipimus ab obscurissimo idiota
aut muliercula, et animi medicinam respuimus ab humilioribus oblatam?
Submoveantur utrinque privatæ cupiditates, et communibus votis imploretur §.116.
spiritus ille pacificus, ne mutuis dissidiis Christiana res iam nunc in arctum
contracta penitus concidat, ne ferarum ac piscium ritu mutuis morsibus
nos invicem lacerantes iucundum spectaculum præbeamus et satanæ et
Christiani nominis hostibus. *In omnibus articulis a priscis proditæ fidei §.117.
consensus est: *cur ob paradoxa nescio quæ, quorum aliquot eiusmodi
sunt, ut ad plenum non possint intelligi, *quædam eius generis, ut in
utramque partem disputari queant, nonnulla talia, ut non ita multum momenti
adferant ad mores emendandos, sic tumultuetur orbis? Tota vita §.118.
Christianorum undique differta est bellis insanissimis, tumultibus, latrociniis,
iurgiis, odiis, obtrectationibus, fraudibus, dolis, luxu, libidinibus;
nihil usquam sanum est, et omissis omnibus digladiamur, an principatus
Romani pontificis sit profectus ab autore Christo. *Utraque pars alteri §.119.
sese attemperet: obsequium parabit amicitiam, pervicacia tumultum gignet:
quis autem finis erit, si altera pars nihil habeat nisi tumultus, rixas et
convicia, altera nihil nisi censuras, bullas, articulos et incendia? Quid*

---

3 veluti] sequuntur Lutherana dogmata. 40 conuiciis 3.6. 36 οὐδὲν ὑγιές.

magni est homunculum alioqui moriturum in ignem conicere? docere ac persuadere magnum est: ne palinodiæ quidem illæ magnopere movent quen-
§. 371. *quam; quis enim non sic interpretatur, maluit pudefieri quam exuri? Quam vero non plausibile, quum episcopus qui debebat docere philosophiam evangelicam, in his quæ sunt huius mundi, plusquam satrapes est; in his quæ sunt fidei, nihil habet nisi articulos, carceres, carnifices et incendium?*
§. 372. *Non pudeat episcopos servire charitati Christianæ, quod facere non puduit apostolos; non pigeat eruditos episcopis suum honorem reddere. Hoc interim consilium dederim utrique parti, ut neutri addictus, ita utrique*
§. 373. *bene cupiens. Ego me compono ad eum diem qui me sistet ante Christi tribunal; et idcirco ab istis contentiosis, in quibus vix fieri potest ut versetur aliquis, nisi dum feritur et refert, perdat aliquid ex illa tranquillitate Christiani spiritus, transfero me ad ea quæ motus animi componunt,*
§. 374. *quæque conscientiam tranquillant: ex paraphrasibus magnum hic fructum capere me sentio. quo magis mihi dolet, quod in hac rixa, dum lego quæ calumniatur Huttenus dumque diluo quod ille aspergit, totos sex dies perdidi. Bene vale, quisquis es, candide lector.*

PVRGATIONIS AD EX-
postulationem Hutteni, per D.
Erasmum Roterodamum
FINIS.

IN SPONGIAM ERASMI.

Appellata meo domino sum Spongia, verum
  Lectori populo tetrica Spina vocor:
Ut cuius dura confossus cuspide nuper
  Concidit Hutteno stemmate clarus eques.

Euricius Cordus Epigrammatum VI. 9. Ff. 1564. 8°. fol. 178ᵃ. Helmæst. 1616. 8°. p. 325.

---

7 ille f. sqq. 15 sex dies] Ne eorundem quidem sine mendaci iactantia libello suo imponit Erasmus: in epistola ipsi spongiæ præmissa, §. 17. 'Hutteni expostulationi' inquit 'statim respondi in mense Iulio", et in epist. secretissima ad Goclenium d. 2. April. a. 1521. data „ego mox paraveram responsionem" etc. Unde apparet sex dierum spatio hanc Spongiam non crevisse. Ceterum equidem plus quam sex dies in ea elavanda expumicandaque perdidi. Bene vale, niger Erasme.

CCCXXXIIII.

OTHONIS BRVNSFELSII
PRO VLRICHO HVTTENO DEFVNCTO
AD
ERASMI ROTERODAMI
SPONGIAM
RESPONSIO.

ERASMO ROTERODAMO OTHO BRVNSFELSIVS S. D.

Famam nobis prostituisti integerrimi et clarissimi viri Ulrichi Hutteni, multa in hunc affingens mendaciter, sycophantice et fraudulenter, multa etiam in viros bonos et qui ab evangelio sunt; feres itaque benigne si et in te dixerimus quædam accusationisque nostræ rationem aliquam dederimus tibi: non æquum fuit nos amici caussam deserere, qui vindicare seipsum non potest; multo minus blasphemiis tuis ut applaudamus, quibus in scripturam quoque impius es. Age quod vis, pinge ut lubet vicissim: scio nihil deberi mihi in hac vita quam perpetuam ignominiam et confusionem: vix poteris peiorem pingere quam indoctum, inglorium, obscurum et peccatorem: talem me haberi volo et is sum; solum hoc non dono, ut vel me vel quenquam, cui cordi evangelium est, impium voces. atque nisi desieris ab iis nugis, detracta semel hac larva tibi, scripturis palam faciemus qui sis. neque deerunt qui operam suam nobis locabunt invalentque conatus: novimus enim, hulcus ubi tangendum tibi est. Hoc dictum tibi habe, et VALE.

OTHONIS BRVNSFELSII AD EA QVÆ SVNT EX PRIMA ERASMI AD ZWINGLIVM RESPONSIO.

[§ 3] ERASMVS. *Quid excogitari potuit alienius ab omni humanitate fideque Germanica?* OTHO. Ut alienum a fide Germanica, non tamen a Christiana fide, qua revocamus desertores, expostulamus cum iis qui omni vento doctrinæ circumferuntur, exhortamur infirmos in fide, ut formam habeant sermonum sanorum; quæ, quam absint etiam a Germanica fide, non video.

[§ 4] ER. *Quid Evangelico negocio perniciosius, aut si lubet etiam Lutherano?* OT. Hoc nesciebamus sic esse in manibus tuis Lutheri negocium, ut sit nunc ruiturum, vel quod posset obesse evangelio humanum peccatum.

[§ 5] ER. *Interim nec Pontifici parcens, nec Cæsari.* OT. Itaque debebat, ut multi, adulari pontifici, benedicere ipsius tyrannidi et impietati; debebat gratulari quibusdam principibus, qui magis confregerunt iugum, ruperunt vincula et perverterunt iudicium dei sui? Hoc Erasmus faceret fortasse.

RESPONSIO OTHONIS BR. AD EA QVÆ SVNT EX SECVNDA ERASMI AD LECTOREM EPISTOLA.

[§ 2] ERASMVS. *Mors quæ miserum tot malis vel exemit urgentibus vel subduxit imminentibus.* OTHO. Hæc apud te atque tuos maxima est ignomi-

CCCXXXIIII. *1...3.* Vide Indic. bibliogr. n. XLV. 2. 3. 4.

---

[5] Otho *3.* [10] sicoph. *1. 2.* [21] ex prima] i. e. epistola prioris editionis Spongiæ. Cf. supra n°. CCCXXXI. [30] *Quid*] *Qui 1. 2.* [32] ut] ne *1...3. sed in 1. in erratis corr.* [37] ex sec.] supra n°. CCCXXXII. exhibita.

nia sic malis affligi et miserum esse in hac vita, versari in variis periculis, esse sicut ovem occisionis tota die; apud nos vero summa felicitas est, atque adeo beatam dicimus mortem quæ dissolvit et lucrifacit nos Christo, beatos vocamus qui hæreditatem hanc filiorum consequuntur.

[§ 2] ER. *Libello sycophantico tantum invidiæ tantumque labis conciliaret tum sibi tum bonis literis tum negocio evangelico tum Germanico denique nomini.* OT. Quid vero evangelio et literis Germaniæ cum vestra tragœdia? veluti nemo sit posthac lecturus meliores literas, nemo auscultaturus evangelio, nemo futurus integer Germanus, quia ausus est semel aliquis in faciem resistere tibi et arguere quod ad veritatem evangelii non recte ambulas. An non et Paulus Petrum reprehendit, idque in facie totius ecclesiæ? Si ob hoc sycophanta tibi est, tamen nulli bono est et qui integritatem hominis noverunt. Evangelico negotio sic obfuit, ut videamus hoc nunc in toto orbe florere volentibus nolentibus tyrannis omnibus. Germanico autem nomini utinam nemo sit illaturus posthac maiorem contumeliam et eius integritatis et iudicii essent omnes equites Germani! Lutherus vehementissime semper complexus est, non quia severius agebat quædam, sed quoniam candido animo agebat et rectissimo zelo. "Sed impudentissime" inquis "sese ingessit": expectare pontificis vocationem debebat, sed ille neminem bonum vocat. Item „inciviliter et impudenter dixit quædam". Dixit palam et citra pudorem pontificis regnum ex diabolo esse, turbas monachorum et factiones sacerdotum esse ab Antichristo, raptores esse, fures, sycophantas et hypocritas, dignos quos ex hoc orbe etiam ad Turcas profligaremus. Si hoc est impudenter se ingerere, vide ne hac tam abominanda impudentia verum dixerit.

OTHONIS BRVNFELSII AD EA QVÆ SVNT EX ERASMI SPONGIA RESPONSIO.

[§ 1] ERASMVS. *Tantum enim Spongia detersurus sum.* OTHO. Imo ne centum adhuc Spongiis.

[§ 1] ER. *Nihil criminum aut conviciorum in adversarium regeram.* OT. Hoc certe decuisset theologum hominem; sed ad quid appellas hominem perfrictæ frontis, hominem nullius pensi, imprudentem et Gnathonem? Quorsum spectant et alia venenatissima scommata et mordacissimæ ironiæ? An non sunt ista convicia?

[§ 1] ER. *Dabitur hoc vel amicitiæ pristinæ vel meæ perpetuæ consuetudini.* OT. Tuæ perpetuæ vafriciei et fraudulentiæ, qua lingis et pungis, mordes dentibus et prædicas pacem, qua ex eodem ore calidum spiras et frigidum, qua una manu ostentas panem et altera lapidem celas. Hæc consuetudo, si tibi perpetua est, pessima est.

[§ 2] ER. *Scio, non fert contemptum Hutteni generosus animus.* OT. Hoc adeo tibi persuasum habe, non tulisset cruentam et asperam Spongiam hanc.

[§ 2] ER. *Proinde cum multos lacessierit antehac acutis libellis, nec ullus illum hactenus responso dignatus sit, et hoc honoris feret a veteri amico.* OT. Sed alteri feras hos honores posthac. Lacessivit quosdam optime certe meritos et insigniter flagitiosos et perditos homines curtisanos. Hi si non responderunt, hæc caussa fuit, quoniam quid responderent non habuerunt, aut pro crassicie et ignavia sua nescierunt.

---

[5] sicoph. *1. 2. et sic ubique.* [18] inquis] §. 3. [44] Hii] hi *2.*

[§ 5.] ER. *Huius tragœdiæ prohœmium extitit.* OT. Extitit prorsus; oportebat enim belli quoddam auspicium esse; utinam autem occasionem tu rescidisses, quod optime poteras, et illam non passus fuisses dominari sibi philautiam, qua præ te omnes Germanos contemnis.

[§ 6.] ER. *Me gravaturum esset invidia.* OT. Vel hinc apparet quo animo in Germanos sis. sed num ideo reppulit peccatores et publicanos a se Christus, quia invidia gravaturi erant apud pontifices, Pharisæos et optimates se? Hæccine est illa doctrina tua, qua doces personarum respectum apud Christianos superstitiosum esse, neminem esse contemnendum, et animas esse ponendas pro fratribus?

[§ 17.] ER. *Scripsi Hutteno meum animum nullius mali sibi conscium esse.* OT. Hoc primum refugium est fraudulenti, ut cum fuerit deprehensus, dicat 'non feci'; neque ille volebat hoc, quid tu tibi conscius esses, sed de scriptura ut expostularet tecum, ex qua ludibrium facis, et quod nimium prudentiæ intendis tuæ hominumque præscriptis, nunc damnans quæ aliquando probabas, nunc rursum probans quæ damnabas; quod pro varietate personarum aliam atque aliam induis faciem pro tempore, et quod non tam Vertumnus varius est, quam tu tibi in oratione es dissimillimus. Hæc sunt quæ in te improbavit, vitam vero et eruditionem et eloquentiam nunquam improbavit. Sed audi de hoc etiam ipsius verba: „Ego quidem haud puto, inquit, neque ulli Christiano, multo magis docto theologo esse simulandum. Ethnicus quoque scriptor simulationem damnat: tollit enim, inquit, iudicium veri, idque adulterat. Tanto minus, qui tuus est status, simulando ac dissimulando conversari hominibus te decet; nos omnia dura et adversa facere et pati, ut constet libertas, par est. tu necubi offendas, ne suspitione quidem ut labores, id videndum est omnibus; si victoria sequeretur hos conatus, nemo uti mallet; cum quid imminet periculi, non vereris etiam amicissimorum cum insectatione declinare". Hæc Huttenus.

[§ 17.] ER. *An hoc quod moliretur, conduceret publicis studiis, negocio evangelico ac rebus etiam suis.* OT. An publicis studiis aliquid profuerit, parum refert; negocio evangelico si non profuit, nihil obfuit; ac ne suis etiam rebus, quas destinaverat hoc semel, ne dives fieret vel spectatus in hoc seculo.

[§ 18.] ER. *Retulit epistolam atrocissimam.* OT. Sed multo crudelius erat vulnus, cui medicandum fuerat, et poscebat tale malagma pessima plaga tua vehementer.

[§ 18.] ER. *Proponit aliquot crimina.* OT. Nihil non fecit et nullam medicinam expertus non est qua rursum lucrifaceret te: nunc blanditur, nunc monet, nunc arguit, nunc opprobrat quædam antea asserta per te, nunc obsecrat rationem ut habeas senectæ et eruditionis tuæ. nullum tamen insigne flagitium impingit, nisi perfidiam et quod in adversariorum castra perfugeris; cuius sceleris te adeo non pudet, ut quædam etiam apertissima in libris tuis quæ faciunt pro negocio evangelii, nunc neges et recantes.

[§ 19.] ER. *Et interim promittit libellum se intra triduum missurum.* OT. Fieri potest ut descriptus a Luca quodam Turegium pervenerit, sed eodem tempore quo redditus est tibi tuus. et quod si vulgabatur etiam ante redditionem, cum nihil volebat quam quod etiam orbis sciret eam expostulationem?

---

[1] proœmium *3.* [6] repulit *3.* [15] quæ] quod *3.* [22] adulterare *1*, adulterate *2. 3.* [44] Luca quodam] An a Luca Klett? de quo v. Athen. Rauric. p. 108. Thurregium *3.*

Alioqui fraude et industria imponendi factum nihil est, et si aliquid est, Huttenus factum est clam.

[§ 30.] ER. *Respondit paulo mitius iam extincto Francisco Sichino.* OT. Sic liberum est tibi quicquid in buccam venerit suspicari, indicare, nugari: nam de Sicingiano fœdere quid est, quod tibi compertum esse possit?

[§ 31.] ER. *Sed hic congressus permanaturus erat Romam ad pontificem, in Hispaniam ad Cæsarem, ad Brabantiam, ubi strenuos habeo sycophantas, in Angliam, [ubi non deficiunt] qui me volentem nolentem faciunt Lutheranum.* OT. Nullibi vero erat permanaturus, si purpuratus quispiam Thraso petisset alloquium vel personatus episcopus: hiis utique assurrexisses, hos excepisses, salutasses, intromisisses. Nunc autem nihil convenit tibi cum peccatoribus et Lutheranis hæreticis. Sed quid tantundem Romam timebas Babylonem illam?

[§ 32.] ER. *Erat magnæ humanitatis, fateor, quod Huttenum admiserunt, sed maioris, quod dimiserunt.* OT. Si Erasmianæ fuissent Spongiæ, non dimisissent: sed longe alia est invicta semper Helvetiorum gens, quam ut pro perfidissimis papistis sanguinem tradat innocentum.

[§ 33.] ER. *Utinam autem Huttenus sic se gereret, ut bonorum humanitate perpetuo posset uti.* OT. Nunquam est abusus; ut vero perpetuo frueretur, neque visum est consultum, neque Christianum: nam quorundam doctrina et vita cum evangelio pugnabant, a quibus expediebat separari; neque amicitia est, sed simulatio, quæ cum evangelio non est coniuncta.

[§ 34.] ER. *Sed ii qui permittebant hospitium, admonebant, temperaret a verbis, unde tumultus aliquid nasci posset.* OT. Hoc alioqui erat facturus, etiamsi non admonuissent: nam ubicunque atrox erat in stilo, in familiaribus colloquiis vix quisquam illo fuit humanior, ut dixisses non esse qui scripserat: testantur hoc et illi qui undequaque ex alienis terris ad se videndum commigrabant.

[§ 35.] ER. *Quid hoc ad me qui vix subsisto adversus invidiam?* OT. Sed an non satis subsistit et potens est qui est Christianus? et si tantopere innocens es ab Lutherana factione, quid times ne cœlum ruat? Tutissimus est quem innocentia tuetur.

[§ 36.] ER. *Cardinalis Moguntinus iam pridem Huttenum e familia dimiserit.* OT. Cardinalis ille, qualisqualis est, neque eiecit, neque libenter dimisit a se; subtraxit autem ultro se ex aula, cum iam tantæ essent insidiæ a Romanensibus, ut tuto versari non posset, quamquam ne hæc quoque est prima caussa: sed quoniam volebat arcere illi calamum cardinalis, ne scriberet in curtisanos, non passus est adimere sibi hanc licentiam. Interea tamen revocatus est per literas, non semel, iisque manu episcopi scriptis: solus enim erat qui audebat libere admonere episcopum.

[§ 37.] ER. *Franciscus Sichenius quo consilio dimisit Huttenum ab se, nisi quo vitabat invidiam?* OT. Quod neque ob invidiam dimiserit, neque unquam malo animo fuerit in Huttenum, testes appello illius superstites filios: quodsi nunc viveret integerrimus vir, recoqueret et ipsemet hoc in iugulum tibi. quanquam quid est hoc criminis, etiamsi dimisissent cardinalis, Sichingius

---

[7] strenuus *1.* [8] ubi non def.] *omiser. omnes.* [9] Traso *1. 2.* [10] iis *3.* [14.15] admiserant *omnes.* [26] uel hum. *1. sed in erratis* uel *deletur.* uel humanior, uel ciuilior *2.* [31] ab] a *3.* [33] Moguntinus *3.* [37] quoniam] cum *3.* [41] Sickenius *3.* a *3.* [45] Sichenius *2.* Sickingius *3.*

omnesque principes, vel si totus in hunc conspirasset orbis, cum hodie multos probissimos viros videamus proscribi ex aulis propter Lutherum, deinique ab sacerdociis, dignitatibus, officiis, non solum ne commoveant invidiam, sed quia gravis est etiam veritas, atque hoc tandem verum præmium evangelii est.

[§ 37] ER. *Qui Hutteno sanguine coniunctissimi sunt, cur malunt illum abesse ab possessionibus suis paternis, nisi quod metuunt invidiam?* OT. Neque illi unquam eiecerunt, neque male illi voluerunt. et mira est hæc impudentia in te, qui sic libere nugaris, quasi nemo esset futurus superstes, cui perspectæ Huttenicæ res essent. Ipse vero semper monebat parentem rogabatque posthac matrem viduam, rogabat fratres omnes, ne conflarent sua caussa invidiam sibi, ne quid suppeditarent vel operæ vel impensarum, unde possent ab æmulis vocari in ius vel in malam suspicionem venire. Ob eam rem quoque separabat se a paterna possessione. tandem cum et mater discessisset, atque ipse primogenitus erat et dominus castri ac possessionum omnium, maluit tamen abesse quam sua caussa fratres aliquam accipere iacturam; adeoque non fuit sollicitus de possessionibus et patria, ut fere integro anno nesciret quid de patria et rebus suis domi ageretur. Parens vetulus initio vehementer conatibus obstitit, timens possessionibus, mox tamen placatus est; fratres Frobenius, Laurentius et Ioannes sic favebant, ut omnium maxime solus Frobenius, architriclinus episcopi obnitebatur, neque id frustra fortasse, quod facile suspicari potest.

[§ 38] ER. *Sed quod inde metuerem invidiam a Romanensibus.* OT. Atque hoc tamen est quod queritur, inexplebili famæ siti incantatum te, et quod impiorum minas plus facis quam gloriam Christi. Hic certe rem acu tetigisti.

[§ 39] ER. *Ita nunc quoque inter magnos haberetur gratiosus Huttenus, possetque ab omnibus citra invidiam amari colique.* OT. Ad quid vero quam ad maiorem damnationem? Væ enim, inquit, cum laudaverint vos omnes homines; secundum hoc enim faciebant pseudoprophetis patres eorum. Præterea qui sic velit ab omnibus amari, aut simulator existat necesse est aut insignis nebulo.

[§ 40] ER. *Dicas equitem esse natum non ad equitandum, sed ad calumniandum.* OT. Quid vero si ad utrumque natus sit, et ad equitandum et ad reprobandam omnem celsitudinem et omnes munitiones et consilia quæ extolluntur adversus scientiam dei? Sed cur tu quoque theologus cum sis, vicissim retalias iniuriam, vicissim lædis etiam qui te non læserunt, ut diceret aliquis, natum esse te non ad evangelisandum, sed ad floccipendendum, deridendum, exprobrandum et calumniandum?

[§ 41] ER. *Atque interim de me honorifice loquebatur.* OT. Imo honestissime et modestissime semper, sic tamen ut semper desyderaverit in te æquius iudicium et maiorem constantiam.

[§ 42] ER. *Decem verbis satisfecissem Hutteni stomacho.* OT. Ah, non decem verbis?

[§ 43] ER. *Solet hostibus missis fecialibus denunciare bellum.* OT. An tu omnibus feciales et caduceatores misisti, quos in libris atque epistolis tuis carpis et rides?

[§ 44] ER. *Sunt enim qui hoc nomine commendantur, cum nihil minus sint quam Lutherani, factiosi, indocti, stupidi, malæ vitæ, obtrectatores,*

---

5 a sacerdotiis 3. 6 a poss. 3. 13 separabat 1. 16 patria] i. e. re sua familiari 30 nebulo. 1. 36 evangelisandum 3. 39 modestime 1. desid. 2 3. 43 fet. 3.

nihil habentes Lutheri nisi quod maledicunt pontifici Romano. OT. Hoc admodum dolemus; neque est quod hoc Hutteno improperes: quis enim hos a bonorum turba arcebit? quæ congregatio est tam sancta quæ non alat hanc zizaniam? Tamen qui se Erasmianos et papistas iactant, non omnes integri sunt. Romanenses curtisani contendunt apud se esse regnum cœlorum, veram ecclesiam et fidem, et tamen non est hodie sub cœlo natio perfidior et magis impia. Quam multi sunt, qui scriptis tuis elegantissimis et eruditissimis admodum favent, et tamen interim egregii sunt nebulones? Erasmum neque vita neque eruditione neque diligentia exprimunt, et tamen non est ideo deterior Erasmus. quanquam si nihil esset aliud quam quod maledicunt Romano pontifici, ego utcunque tolerandos existimarem qui huiusmodi sunt: præstat enim hoc vicio laborare et sic esse quam laqueis teneri captivum ad ipsius voluntatem. atque utinam hoc faceret totus orbis, ut videremus aliquando desolatam et deturbatam hanc pestem et abominationem ex loco sancto. Sed verba etiam Hutteni super hac re audiamus: „Modica, inquit, fide, nulla fiducia esse „debent quicunque sunt qui hoc machinantur, si ulli sunt, neque Lutherani „spiritus in his tantillum est; nisi tu hic contemnendi studio vicanos quosdam „et de foro nihili homines nobis imputas: sunt enim postremissimi quidam, „qui cum se aliquos videri volunt, ea dicunt ac faciunt quæ ab communi ab„horrent consuetudine, tuncque vanitati suæ Lutheri nomen prætexunt. hos tu „haud ignoras a Luthero nihil habere, et dicere audes non idoneos esse qui „honestissimorum virorum consortio adscribantur: neque facile credo tantum „esse odii, ut nos hac iniuria gravatos velis: quæ potest autem esse Lutheranorum vis, quæso, in tanta circum Germanorum principum contra nos conspiratione? Equidem Basileæ nihil audivi quemquam pugnare, ut vel tu vel „quisquam alius Lutheri esset; et Wittenbergæ haud dubito quin multi sint qui „tale studeant, cum quia hactenus secum te esse crediderunt, tum vero quia „quo propius Lutherum vivitur, eo plus ex illius spiritu hauriunt homines. „Quæ Lutheri autem mens est, quantum ad affectionis per te concitandæ metum, non redemptum esse velit. prædicando evangelium commovit et multitudinem sibi vel Christo potius et procerum bonam partem; idem sperat deinde „facturum se; neque unquam timet, nequid tu vel quicunque contra evangelium obtineatis." Hactenus de factiosis Lutheranis Huttenus. Nunc audi rhetoricantem, unde prodierit hoc nomen, et quomodo ferri et nominari possit. „A me, inquit, quæres fortasse, cur me huic rei immisceam, quem tu pro „Lutherano nunquam habueris, neque me ipsum Lutheranum dico aut ab aliis „dici libenter audio." et paulo post „Quæ ego, inquit, quia et priusquam „inciperet, aggressus sum, et pro mea virili pertinaciter in hunc usque diem „egi, quoniamque boni esse viri duco per veritatis confessionem æquitatis „vindictam ubique et semper prodesse patriæ, Christiani vero pro pietate „etiam mori, si hoc res postulet, malo Lutheranum dici me, quandoquidem „sic vocantur qui hoc agunt, quam officium deserere. quanquam igitur nec „magistro illi usus illo sum nec socio, ac seorsum negotium hoc agam, et „quacunque factione censeri infestissime oderim, quia tamen invaluit hoc iam, „ut qui Romani pontificis tyrannidi adversantur, quorum præcipue in numero „haberi volo, et veritatem qui adserere audent, quique ab humanis sanctioni-

---

11 prestat *f. 2* 12 vitio *3.* 15 inq.] Expost. §§. 193 sqq. 19 ab] a *3.* 35 inquit] l. c. Huttenus Expost. §. 167. 37 paulo p.] Expost. §§. 172 sqq. 41 malo] malum *3* (?)

„hus ad evangelicam sese doctrinam recipiunt, Lutherani vulgo cognominantur, „feram æquanimiter appellationis iniuriam, ne rei professionem abnegare videar. Nec ita me alicuius pigebit cognomenti, ut vel suspitionem mutati honestioris instituti præberi de me velim. Habes redditam tibi rationem, cur „Lutherani appellationem agnoscam." Huc usque Huttenus. Iam quantum etiam ad nos spectat, qui neque Huttenici neque Lutherani sumus, sed tantum cupimus evangelio consultum, et tamen per te iis nominibus appellamur, hoc tene: agnoscimus nomen Lutheri ut viri boni et evangelici, libros eius probamus, quoniam hucusque sacris scripturis consenserunt, nec tamen illius omnia probamus quæ scribit et scripturus est, quod cavillaris tu. „Posset enim" inquis, „fortasse adversus articulos fidei scribere, quis tum illius accederet sententiæ?" Quæ scripturus est, non antea probamus quam diiudicemus: iudicamusque non ex nostro sensu, sed adhibita amussi scripturarum. Speramus tamen omnia futura optima et catholica, quandoquidem videmus virum dei quotidie se maiorem fieri crescereque et ætate et spiritu et sapientia. Et licet tu de illius spiritu dubites, cum forte dubites etiam de scripturis, tamen nos non dubitamus, sed ut prophetam et apostolum Christi suspicimus, non inflatum rhetorica Erasmica, non ut apud reges et pontifices permagni existimatum, sed spiritu loquentem mysteria et magnalia dei. Credimus quoque ab temporibus apostolorum neminem neque ex veteribus neque ex neotericis prodisse, qui divinas literas religiosius puriusque et fidelius tractaverit. Quodsi non placet, prodi tandem tu et impugna quæ scripsit: nam hoc iamdudum suspensis animis expectavimus; neque ob aliam rem quosdam male habuit Huttenica Expostulatio, quam quod maluissent te tua sponte procedere in harenam: nunc autem cum utcunque revelatæ sunt ex cordibus hominum cogitationes, et inciso hulcere cœpit effluere pus, age prodi, emunge etiam quod reliqui est veneni!

[§ 180] ER. *Perfricabit frontem, siquid tamen illi frontis est.* OT. Quiescit in perpetua pace Huttenus, vir de pietate, evangelio, religione deque bonis viris optime meritus, patriæ libertatis vindex, veritatis adsertor, curtisaniæ impugnator constantissimus, papistarum hostis, qui dum vixit frontem nunquam abiecit, sed frontis pudorisque et famæ rationem semper maximam habuit, passusque est pro Christiana re multa, et magno animo iniurias contempsit, donec dormiens siluit et somno requievit cum regibus et consulibus terræ.

[§ 181] ER. *Itaque quicquid hic commemorat, ex rumoribus commemorat.* OT. Quasi non et tu universa quæ habes de fortuna, moribus, vita deque inconsultis consiliis, ut inquis, Hutteni, ex rumoribus habeas: nam siquis exacte compresserit tuam Spongiam, nihil fere emunget nisi elegantes nugas et erudita mendacia, quæ egregium quidem ostentant artificem, cæterum hominem neque pium neque syncerum.

[§ 182] ER. *In libello qui nulli bono non displicet.* OT. Qui nulli bono et evangelium zelanti non placuit: displicuit vero non nisi pessimis et papisticissimis.

[§ 183] ER. *Verum aliquando dixi librum illum omnibus merdis percacandum.* OT. Etsi tu hoc neges non dictum, tamen nihil turpe fuerit dicere: neque enim video cui possit in meliorem fructum usui esse. Sed hunc quoque arrogantissimum curtisanum suis ipsissimis coloribus pinxit Ionas noster responditque illi pro meritis.

---

[5] suspicionem *B*. [10] inq.] cf. Spong. § 191. [19] ab] a *B*. [24] arenam *B*. [25] ulcere *B*. [26] cœpit *L*. [30] sine *B*. [45] Iustus Ionas contra Io. Fabrum, 'scortationis patronum', pro coniugio sacerdotali scripsit.

[§.178] ER. *Me iam pridem factionis fuisse Lutheranæ.* OT. Cessabis factionem appellare; nam in neminem factiosi sumus: quodsi protinus factiosus est qui cupit instaurari et restitui quædam, convincemus eisdem de caussis te quoque factiosissimum Lutheranum esse. Meminit et de hoc in Expostulatione Huttenus quædam: „Nam et tu, inquit, ut prius ostendi, eadem egisti ac prius „egisti quam me vel Lutherum natos sciret mundus, licet nunc purges te illis „ac nihil tale admisisse videri velis. at vel aboleri maximam tuorum scripto„rum partem oportebit, vel censeberis et tu factione hac (quandoquidem factio „vocatur) ab omnibus qui rem ipsam æstimabunt magis quam specie move„buntur.“ Sed interim perpetuis epistolis et libellis contestare neutri factioni te velle involvi, esse te alienissimum et semper futurum, adhortare ad hoc etiam amicos (quod iactas) quoscunque potes, ut idem faciant; non deficiat in te spiritus, ut perpetuo imponas, seducas et scribas, quandoquidem hoc amentiæ promovisti semel, ut spes ultra nulla sit. ama libertatem tuam, nos Christi erimus et ab evangelio pendebimus.

[§.179] ER. *Ego video multos antehac Luthero deditissimos nunc partim mussare, nunc partim tædere Lutherani nominis, rursum damnare quod approbabant.* OT. Hoc prædictum iamdudum a Christo est, futuros qui post Satanam ituri essent et quibus odor mortis in mortem esset evangelium, quia multi sunt vocati, pauci vero electi. Sic repurgat aream suam Christus et separat triticum ab hordeo, agnos ab hœdis, pisces bonos a malis, electos a damnatis, et beatus qui non fuerit scandalizatus. Admodum facile est lingua evangelicum esse, dum nemo lædit, nemo expoliat, nemo in servitutem redigit; ubi vero ad erogandas facultates ventum fuerit, ad abdicandos simoniacos census et redditus, ad male usurpatas decimas et divitias, ad pompæ et fastus explosionem, tunc durus est hic sermo, tunc relicto eo discedunt, neque amplius cum illo ambulant. Quomodo enim possunt non mussare et tædere et damnare qui gloriam abinvicem accipiunt, et gloriam quæ a solo deo proficiscitur, non quærunt? quomodo possunt non mussare et attædiari qui nihil sperant, nihil sitiunt, nihil volunt, nihil somniant nisi temporaria, vana et caduca?

[§.180] ER. *Quid autem mirum, si ego recusem nomen Lutheri, cum hic neminem videam qui sustinet dici Lutheranus?* OT. Nihil contendimus de nomine, sed de caussa. Ideo vero non debebas evangelio patrocinari, quia nemo ex principibus et phariseis credit evangelio, sed tantum turba hæc maledicta, quæ non novit legem? Sed quid scriptum est? „Non sequeris turbam ad faciendum malum, nec in iudicio plurimorum acquiesces sententiæ, ut a vero devies.“ Siquid frugi scripsit Lutherus, quare ob odium nominis et invidiam phariseorum non velles complecti? siquid aberravit et agnitus tibi error est, quare hoc non doces? Impius et sceleratus es qui hoc non facis et tam multas animas sinis post Satanam abire et perdi.

[§.181] ER. *Sed illius res fortasse sic habent, ut illi bono sit Lutherani vocabulum, utpote quod illum nunc solum et tueatur et alat.* OT. Tunc meo iudicio stultissimus et insanus erat Huttenus, qui cum poterat in principum aulis versari, esse a consiliis regum, et vivere in paterna possessione tranquille, hoc vilissimo et sordido quæstu maluerit sustentari: nam quid est quod potuit ex Lutheranis sperare? Quodsi ad quæstum et ad munera et stipem

---

[5] inq.] Expost. §. 175. [8] estimabunt *1. 2.* [15] erimus *1.* [17] tedere *1.* [23] ledit *1.* [29] attediari *1. 2.* [35] Pharisæis *2.*

voluisset scribere, poterat se applicare, ut tu, Romano pontifici, cardinalibus, Anglorum regi; neque dubito quin magnificis præmiis hominem donassent, si stilum exercuisset in Lutherum.

[§ 185] ER. *Desidero in Lutheri scriptis modestiam et mansuetudinem evangelicam, nolo pervicaciam asseverandi.* OT. Satis est super hac re Lutherus sibi, et habet, non dubito, quod respondeat: ego vero non damno, sed admiror spiritum domini in homine, qui fecit faciem eius valentiorem et duriorem frontibus eorum, ut adamantem et ut silicem.

[§ 186] *Et inter amicos dolens aliquando dixi me dubitare de spiritu illius.* OT. Quid ergo scripturas non expendis et rem de qua dicit, verumne sit quod scribit, an torqueat scripturas et humana philosophia vel eloquentia circumveniat secundum traditionem hominum et præter providentiam spiritus sancti, an subtilibus argutiis simplicitatem communium verborum et subtilia quoque confundat? Quod si non facit, quid addubitas? Non sunt hæc scripta malignum et erroris spiritum habentis. sed de hoc alias.

[§ 187] ER. *Deinde conicerem me in factionem, quæ plurimos habet, cum quibus mihi nihil velim esse commercii.* OT. Plurimos habet quos dolemus et quos expediebat in hoc albo non esse, ne scandalizarent plurimos in lege.

[§ 188] ER. *Itaque mihi consultius visum est hic conquiescere, donec principes et eruditi studiis omissis expetant ea consilia quæ sine tumultu prospiciant evangelicæ veritati et gloriæ Christi.* OT. Revera consultissimum: nam non est iucundum ob crucem Christi persecutionem pati et conicere in discrimen se longe maximum honorum, famæ et vitæ. Sed utinam hoc aliquando faciant principes quod expectas! hucusque frigide consultum et prospectum est; quanquam non satis intelligo quid hoc tibi velis, ut prospiciant evangelio: an ut libere divulgetur? hoc certe debebant prospicere posthabitis omnibus regni et privatarum rerum negociis, vel ut consultarent an expediat prædicare et ut pariter quoque statuant abominationes pontificis? hoc illorum non interest et impium est; qui enim sumus mendaces et nihili, qui sapientiam et eloquia dei iustificemus, iustificata in semetipsa?

[§ 189] ER. *Quæ sine tumultu prospiciant evangelicæ veritati.* OT. Scilicet sine tumultu, quasi decerni statutis et decretis possit, ut nemo adversetur evangelio, et unquam sine tumultu, seditionibus et sanguine tractatum sit candide hoc verbum. Hoc tu ex scripturis nos doce.

[§ 190] ER. *Immo mihi nonnunquam fuit in animo subornare quempiam qui provocaret huc aliquem insigniter Lutheranum: nec enim alia res me poterat liberare invidia.* OT. Habes nunc insigniter Lutheranos qui te provocaverunt, ut nihil sit hoc necesse; age tantum, ut invidiam excutias. audient te, neque magis aliquid mallent quam a te doceri.

[§ 191] ER. *Huttenus nihil minus est quam Lutheranus.* OT. Quisquis est, vir bonus et pius fuit, et habitus est semper.

[§ 192] ER. *Nec unquam tam male sensi de Lutheranis, ut suspicarer illorum quenquam tales sycophantias in quenquam scribere.* OT. Multo minus ne somniassent quoque tam impiam, nugacem, sycophanticam et acerbissimam Spongiam ab Evangelico et tam sine felle et bili theologo.

[§ 193] ER. *Quodsi rationem haberem privatorum incommodorum, nulli*

---

14 confundat *1, sed in erratis corr.* 15 habentis *3.* 17 quos *1, sed in err. corr.* quos *1.* plurimus *1.* 35 Imo *3.* 43 sicophantias *1. 2.* 44 sicoph. *1. 2.*

magis incommodari debebam quam Luthero, qui me meosque libros tanta degravavit invidia, quique mihi omnes fere amicitias vel disrupit vel malo fermento viciavit, nec parum incommodi attulit bonis literis. OT. Et degravavit et degravabit: efficax est enim verbum dei quasi ignis et quasi facula ardens et malleus conterens petram; illuminans abscondita tenebrarum et consumens quasi stipulam omnem sapientiam humanam, quæ extollit se adversus scientiam dei. Et si vis accipere, ipse est Elias postremorum temporum qui restituit omnia, qui curavit gentem suam et liberavit eam; qui quasi sol refulgens sic fulget in templo dei, et quasi thus ardens in igne: dedit enim illi deus cor ad præcepta et legem vitæ et disciplinæ, docere Iacob testamentum suum et iudicia sua Israel. impletus est quasi flumen sapientia, et terram gubernat anima sua; velut etiam alter David cum leonibus lusit, cum Romanistis leonibus rugientibus et præparatis ad escam. et in ursis prædonica gente monachorum similiter fecit: numquid non occidit gigantem, robustum illum venatorem coram domino et abstulit opprobrium de gente? in saxis de torrente scripturarum deiecit spurium exprobrantem et imponentem traditionibus suis Goliad Etheum. Qui contra illum steterunt Hyrci et Ecci et Cocleæ, Murnarii et Malleatores, congregatio Chore in iracundia, ii omnes impetu iracundiæ suæ consumpti sunt, et fecit illis monstra dominus, et consumpsit eos flamma ignis; percussi sunt cæcitate sicut illi in foribus iusti, salvumque fecit egenum a gladio oris eorum, comprehendit in astutia sua sapientes, et omnia eorum consilia dissipavit.

[§ 212.] ER. *Ego quotidie experior, quammulti potentes, docti, graves et boni viri execrentur Lutheri nomen; quorum talis erat eruditio, talis vitæ synceritas, ut vix possim suspicari vel affectu errare illos vel iudicio.* OT. Et nos quotidie experimur quam non capit evangelium dei in iis hominibus qui sibi docti, graves et eruditi videntur; quia sic placitum est coram patre qui abscondit hæc a sapientibus et prudentibus, vocatque non multos sapientes secundum carnem, non multos potentes, non multos claro genere natos, sed quæ stulta et nihili sunt secundum mundum, ne glorietur ulla caro coram ipso; ipse enim est qui confundit sapientiam sapientum et stultum facit omnem hominem a sapientia sua, qui reprobat cogitationes populorum et reprobat consilia principum. Et apostolus Paulus quid aliud agit in omnibus fere epistolis quam quod dehortatur ab illa humana prudentia, ab illa humana gravitate, quæ nihil est quam impostura et hypocrisis: hæc enim sua falsa et simulata eruditione, sua fucata eloquentia fictaque religione et pietate in has tenebras nos provexerunt, in quibus multis iam annis fuimus. Ad corvos igitur cum tuis gravibus, bonis et potentibus viris! Nemo bonus, nisi solus deus; omnis autem homo mendax et peccatum, et omnia illius opera, cogitationes et iustitiæ peccata sunt. Piget me tam insignis cæcitatis. sed qui sunt tamen illi graves, boni, docti et eruditi viri? forte pontifex, cardinales, episcopi, adiposi abbates et vaccæ pingues in monte Samariæ, ingredientes pompatice domum Israel? Sed apud hos existimatum est hactenus neque veræ gravitatis aliquid esse, neque pietatis, neque eruditionis; vanitatis vero et insolentiæ ac tyrannidis plurimum. præterea tales non habentur, neque sunt, neque tali

---

[3.4] Et degravavit! Et degravavit! *3.* (?) [16] opprobrantem *1. 2. sed in err. corr. 1.* [17] Hirci *3. Bock Emser*, Cochleæ *3.* Cochlæus. [18] Corah *3.* Cf. Ecclesiast. XLV. 22. [25] sincer *3.* possum *omnes.* [37] iam annis iam *1. 2.* [41] Carpinales *2.* [42] egredientes *omnes, sed in 1. inter err. corr.*

vitæ syncceritate, qui affectu vel iudicio errare non possunt: sunt enim homines, quos videmus interdum plus affectibus servire quam omnes vulgi homines, superbia, luxu, et avaritia perditos et absorptos, ut nullos prophanissimos. ex vere autem eruditis et bonis tu neminem mihi dabis qui non strennue consentiat cum Luthero.

[§ 212] ER. *Ac ne de sede Romana unquam inconstanter locutus sum.* OT. Quare non inconstanter? quoniam fortissima suspitio est in re turpi te non potuisse imperium detrectare, et optimam quandam mercedem et minime contemnenda operæ precia reportasse. alioqui quæ Furia poterat sic excantare te, ut manifeste contradiceres veritati?

[§ 213] ER. *Nec indulgentias usquam in totum damno.* OT. Si non damnas, profer ergo vel unum iota nobis de nugis et tendiculis illis ex scripturis. accingere, iam matura res est; alioqui actum de his erit. Audis quod vocamus nugas, imposturas et sagenam diaboli.

[§ 214.] ER. *Ubi vero unquam execratus sum ius canonicum et pontificum scita?* OT. Sed quo tamen honestatis prætextu non execraris? qua conscientia? qua pietate? qua fide? Tam levi momento Christi in te fides residet, vel adeo obstinate decretum est tibi, ut si etiam de evangelio decedere aliquid oporteret, aliud tamen facere nolis? An mentem non habes et oculos? non vides quam fœdis nominibus appellet scriptura, quam passim exibilat, explodit et detestatur, quam sollicite monet, ut velut pestem devitemus et caveamus, dum vocat argentum versum in scoriam, calicem vini furoris domini, vinum mixtum aqua, vinum damnatorum in domo dei nostri, aquam turbidam Aegypti, cisternas dissipatas sine aqua, telas araneorum, ova aspidum, coloquintidas mortiferas, paleas, stipulam, fœnum, fermentum, abominationem, stercus et laqueos diaboli?

[§ 215.] ER. *Quid sit pontificem in ordinem redigere, non satis scio.* OT. Existimo, si nunc viveret Huttenus, hoc responderet fortasse: videor enim nunc illius verba mihi audire et spiritum habere: 'Si exaltatus fuerit ut aquila et inter sidera posuerit nidum suum, ut per verbum domini inde deiciamus eum prædicemusque abominationes ipsius nephandas et pessimas omnibus gentibus, et faciamus obsecrationes ad dominum Iesum Christum, qui est caput ecclesiæ quæ est corpus illius, ut conficiat eum spumam oris sui, deiciatque ex astris, ubi exaltavit solium suum, de monte testamenti, detrahatque in profundum laci, et faciat Babylonem illam, id est illam fecem ultimam curtisanorum, sicut subvertit dominus Sodomam et Gomorram, ut salvus sit spiritus eorum in die iudicii. Nam iste est vir qui conturbavit terram, qui concussit regna, qui posuit orbem desertum, qui occidit animas quæ non moriuntur, qui ut auceps aucupatus est preciosas animas, pro quibus Christus mortuus est, qui virga sua cecidit populos in furore, plaga insanabili, anathemate crudelissimo'. Hoc apud Huttenum et Esaiam prophetam fuisset in ordinem redigere pontificem. Et dico tibi 'securis ad radicem iam posita est. dominus exercituum decrevit, et quis poterit infirmare? et manus eius extenta, quis avertet eam? dominus deus locutus est, quis non prophetabit?'

[§ 216.] ER. *Huttenus maledixit pontifici, nec ullam muscam Romanensem læsit.* OT. Eorum urbem quidem non exscidit, non vastavit colonias et possessiones, sed nec unquam volebat vastare: clamavit autem audacter impios et Antichristos esse et pestem reipublicæ Christianæ esse, clamavit et vicit, et nunc defunctus clamat et triumphat.

---

[3] profan. *3*. [4] strenue *3*. [7] suspicio *3*. [9] pretia *3*. [30] nefandas *3*. [39] caecidit *3*. [45] excidit *3*.

[§ 216.] ER. *Nisi protinus iugulator existit, in quos iacit convicium.* OT. Et qui poterat melius expugnare et lædere quam detegere illorum sycophantias, maleficia, fraudes, technas et tyrannidem? Detraxit tantum larvas et personas, et sic confusi sunt, ut magis hodie dignemur Turcas quam Romanenses. Quæso te, qui imperatores et Gothi sic unquam obfuerunt Italiæ vastatæ, quemadmodum duo illi, Lutherus et Huttenus? et tamen ne muscam, ut inquis, læserunt Romanensem.

[§ 217.] ER. *Sed videat, an expediat irritare quos irritatos non queat opprimere.* OT. Ut non expediat propriis rebus, est tamen Christianum impios arguere et adimere illis licentiam peccandi, vel vitia sua exprobrare, ut sciant se non Christiane agere. et licet nequeamus opprimere, atque illi conatus nostros opprimunt; dum opprimunt, tamen nos vincimus, et vincuntur qui opprimebant: quemadmodum occisus est et Christus et tamen victor evasit, vicerunt et sancti et tamen non oppresserunt quos irritaverunt. Propterea enim, inquit, ne formides a facie eorum; nec enim timere te faciam vultum eorum: ego quippe dedi te hodie in civitatem munitam et in murum æreum, super omnem terram, regibus Iuda et principibus eius et sacerdotibus eius et omni populo terræ; et bellabunt adversum te, et non prævalebunt, quia ego tecum sum, ut liberem te, dicit dominus. Et rursum, Tu autem ne timeas eos, neque sermones eorum metuas, quoniam increduli et subversores sunt tecum, et cum scorpionibus habitas. verba eorum ne timeas, et vultus eorum ne formides, quia domus exasperans est; et oculos habent ad videndum, et non vident, et aures ad audiendum, et non audiunt.

[§ 217.] ER. *Romanenses optarent semper tales sibi hostes, qualis est Huttenus.* OT. Eant ergo nunc et procedant cum mercimoniis suis, cum bullis et cæris, cum pergameno et plumbo, cum indulgentiis et dispensationibus, præstringant oculos nobis cum anathemate et præstigiis suis, si tam nihil est quod fecit Huttenus. videant an potuerit unquam maior et crudelior pestis contingere.

[§ 218.] ER. *Vellem autem scire ex Hutteno quos sentiat, quoties dicit 'nos' et 'nobis'.* OT. Nisi me fallit iudicium, eos nimirum qui volunt evangelium in lucem venire, nos pure et libere Christo servire, rescindi abominationes pontificis, coherceri intolerabilem impudentiam indulgentiarum, dispensationum, bullarum, ceremoniarum et vulgari pro his veræ studia pietatis, divinæ scripturæ cedere dogmata et opiniones hominum, explodi omnes sordes et expurgamenta canonum pontificiorum, aboleri prostibula papæ, gymnasia et academias et in illis residentes lenones lenasque et lupas, Thomam, Scotum, et scholasticos seductores, evangelii oppressores et scripturarum obscuratores. hos vult cum dicit 'nos' et 'nobis', et ex nostris partibus sunt qui huiusmodi sunt, id est ex grege Christi. Cum autem sint qui hæc etiam impugnant, tu vide, ex quorum partibus nunc stes: certe non licet neutralem et medium esse.

[§ 221.] ER. *Horum nullus est qui Hutteni conatus probet, ne ipse quidem Lutherus.* OT. Non protinus malum est siquid non ab omnibus probatur; frequenter enim etiam optima displicent: satis fuit æquam caussam habere. An vero Lutherus improbaverit, nescio, neque admodum hoc refert; maiora illi incumbebant quam ut caussæ Huttenicæ ingereret se: literis super hac re testatum aliquid a Luthero nihil vidi.

---

[1] iugulatos existimat *Spong. et 2. rectius, nisi addas* qui in alios [5] uastate *1.* vastare *3.* [7] læser. *ut antea* ledere *1.* [26] ceris *3.* [27] perstringant *3.* [30] coërceri *3.* [31] cerem. *2.* iis *3.* [36] Academicas *3.*

[§ 222] ER. *Sunt rursus quidam indocti, nullius iudicii, vitae impurae, obtrectatores, pervicaces, intractabiles, sic addicti Luthero, ut nec sciant nec servent quod docet Lutherus: tantum evangelium habent in ore, negligunt preces et sacra, vescuntur quibuslibet, et maledicunt Romano pontifici.* OT. De his antea pronunciavimus, quod ab evangelio non sunt et domino non placent; et tamen ut infirmi tolerandi sunt et monendi, ut discant non in nomine tantum confidere et in verbis mendacii. caeterum ubi publicum crimen nullum admittunt, suo domino sinimus cadere aut stare: ferebant et apostoli insolentes et imperfectos aliquot. Quamquam quae est tamen haec culpa, etiamsi vescantur quibuslibet, omittant preces papisticas, maledicant Behemoth et Leviathan, modo nihil admittant quod offendit Christianam charitatem?

[§ 224] ER. *Horum inconditos tumultus et inconsulta consilia principes et magistratus cogentur opprimere.* OT. Malos utique coercebunt, quia non frustra gladium portant et dei ministri sunt, ultores ad iram eorum qui quod malum est fecerint. refert tamen rem evangelicam armis et tumultibus turbare et libere praedicare evangelium, traditionesque papae ex deo non esse, et alia quaedam huiusmodi: nam hoc modo et apostoli excitabant tumultus: „Nacti sumus (de Paulo inquit Tertullus) virum hunc pestiferum et concitantem seditionem omnibus Iudaeis in universo orbe et autorem factionis Nazarenorum, qui etiam templum prophanare conatus est; quem et apprehensum voluimus secundum legem nostram iudicare.“

[§ 229] ER. *Itaque fiet horum vitio, ut nec illa corrigantur, de quibus mundus merito queritur.* OT. Si non corrigentur, non dormitabit tamen, neque dormiet qui custodit Israel, non ideo non est liberrime divulgandum verbum. visitabit ipse met super maliciam pastorum et requiret gregem suum de manibus eorum et cessare faciet, ne pascant semetipsos amplius.

[§ 231] ER. *Ex Lutherana parte quid est quod sperare queam?* OT. Nihil nisi contumeliam, infamiam, tenuitatem, exilium, carcerem, labores, plagas, seditionem, afflictionem, necessitatem, ignominiam, mortem: non quae ipsi quidem inferimus, sed quae te manebunt, si defeceris ex papistica factione ad despectum et pusillum illum gregem: haec est enim haereditas servorum domini, et iusticia eorum apud me, dicit dominus.

[§ 296] ER. *Et postea relegat me in Gallogermaniam, cum ipse in Germania nullum habeat locum satis tutum malitque hospes esse Helvetiorum clancularius quam Germanus apud Germanos in luce agere.* OT. Eadem de caussa, quare tu mavis hospes esse Helvetiorum quam apud Lovanienses sophistas in patria vivere. Sed invidiam, inquis, declino. Sine igitur [illegible] illum salutis suae rationem habere; nam in periculum conicere se quod possis evadere et nulla necessitas poscit, non virtus est sed audax temeritas.

[§ 302] ER. *Ipse cum esset Bruxellae non ausus est illic manere, quod alacer, ut ipse narrabat, occurrisset Hochstratus, qui tum nec prior erat, nec inquisitor, nec ullis bullis instructus: ille sic metuebat exarmatum leonem, ut se subduceret.* OT. Hic aut falsus es in nomine Hogostrati, aut fingis quod cavillaris; nam longe aliter accidit: accidit vero sic: Cum belua quaedam ordinis Minorum, missa a tyranno Romano et suffarcinata bullis venisset Bruxellam, ut Huttenum aut vinctum perduceret Romam, aut postulato iure coniceret in carcerem, rogatus est ab amicis Huttenus, ut modicum subduceret

---

[3] Luth. docet. 3. [5] his — pronunt. 2. [13] coerc. 3. [20] profanare 3. [21] lgem 1. [22] vit. 3. [25] malic. 3. [31] hered. 2. [32] instit. 3. [43] Hochstr. 3. [44] bellua 2.

se; nam de capite suo nunc agi, et paratas esse insidias. ille morem gerens amicis recepit rursum se in Germaniam superiorem, ubi in itinere cum Hogostrato sic res est acta, quam referente eo cognovi: stipatus erat aliquot equis, venit obviam Hogostratus sophista, agnitus et comprehensus est; tum illico incandens in bestiam Huttenus 'Heus te nunc' inquit 'sceleratissimum et perditissimum mortalium, incidisti tandem in optatas manus? qua nunc nece conficiam te, crudelissime nebulo?' et ense exitium minitans 'Sta' inquit 'hominum pestilentissime, inimice bonorum, hostis veritatis, non polluam meum mucronem tuo nequissimo sanguine!' Tum miser desperatus et exanimis cucullio procidens ad genua 'Ignosce' inquit 'ignosce, optime et strenuissime vir Huttene!' Hæc historiæ summa est et caput; aliud cum Hogostrato actum nihil est.

[§.306.] ER. *Huttenus sibi fortis videtur, si ex angulo quopiam dictum aliquod iaciat in hunc aut illum, et telo, quod aiunt, immisso fugiat.* OT. An non subiecit nomenclaturam expostulationi? quomodo ergo ex angulo conviciatur et fugit? quodsi nunc viveret, videres certe quantum esset fugiturus te.

[§.307.] ER. *Non agitur de articulis fidei, sed an principatus Romani pontificis sit a Christo, an cardinalium ordo sit necessarium membrum ecclesiæ, an confessio sit ab authore Christo?* OT. Non agitur de articulis fidei? quos ergo tu habes articulos fidei? nobis articulus fidei est, principatum Romani pontificis, ut nunc est, ex diabolo, et ex scripturis non esse; cardinalium pompam et fastum non esse ex evangelio, sed pedissequam familiam Antichristi, articulus fidei est; episcopos non posse obligare ad peccatum suis constitutionibus, et tyrannos et lupos esse, si contra scripturam docuerint, articulus fidei est; confessionem non esse sacramentum, neque necessariam ad salutem quam nos papisticam et auricularem vocamus, imo pestiferam, articulus fidei est; in summa, pro articulis fidei habemus quæcunque sacra scriptura docet; pro anathemate et arbitrario quicquid illa non docet, etsi angelus fuerit a cœlo qui diversum dixerit.

[§.311.] ER. *Fingat Cæsarem ita loqui 'Erasme, persuasum est nobis' etc. adiuva igitur nostros conatus in opprimenda pestilentissima hæresi Lutherana' quid hic respondissem?* OT. Quid respondisses? nisi si conscientia tua hoc dictabat errasse Lutherum, scripturis hoc ut docuisses exemissesque Cæsari et nobis hunc scrupum. hoc fuisset animi integri, candidi, simplicis et Christiani, etiamsi nihil rogasset Cæsar. si non errabat Lutherus, constanter dixisses quod res est, „Optime imperator, nihil lego adversum scripturis divinis in Luthero, neque possum hic obsequi tibi et veritatem impugnare." Sic responderunt apostoli, cum impeterentur a principibus et pontificibus: 'non possumus' inquiunt 'non dicere quæ vidimus et audivimus'. non hærebant partim a Christo, partim a pontificibus et a Belial; non colebant dominum et simul tamen fabricabant idola; sed confitebantur dominum Iesum Christum, gratias agentes quod digni erant habiti pro nomine eius aliquid pati, et quotidie in templo et in singulis domibus non cessabant docere et annunciare Iesum Christum.

[§.314.] ER. *Quo me proripuissem? ad arcem Hutteni? ad Wittenbergam?* OT. Quo te proripuisses? quo proripiebat se Paulus, cum vagabatur incertis sedibus, esuriebat, sitiebat, cædebatur, laborabat, conviciis afficiebatur,

---

[2.3] Hochstr. *2.* Cf. supra vol. I. p. 441. v. 33. sqq. [4] Hogestr. *1.* Hochstr. *3.* illico *3.* [11] Hochstr. *2.* [18] autore *2. 3.* [41] Ihesum *1.* [43] annuntiare *3.*

excrementum erat huius mundi et omnium reiectamentum, spectaculum mundo et angelis et hominibus? quorsum profugiebat, quando versabatur in periculis fluminum, latronum, maris, deserti et falsorum fratrum? Si nullibi est dicenda veritas quam ex præsidiis, nunquam expedit, quia nullibi est tutum dicere, etiam ex præsidiis. Corpus ponendum est, si ita res poposcerit ut non possis aufugere. quanquam, si Tertullianum audiamus, non fugiendum est etiam; et dictum Iesu de hoc non ad nos pertinet, sed ad apostolos. Sed coniecissem, inquis, me in aculeos crabronum et in manifestam perniciem. Quid hoc erat? audis Tertullianum dicere quem tu magnifacis ut omnia patrum decreta, Christiano prorsus fugiendum non esse, et non posse etiam aufugere, si martyrio destinatus a deo sit; audis Paulum optare ut fieret anathema pro fratribus a Christo, et Mosen deleri de libro vitæ; et tanti apud te est si coniicias te in aculeos quorundam stultorum hominum, quos magis times quam dominum deum tuum? Quem teipsum facis? aut perpetuo victurus es?

[§ 311] ER. *Sed ubi fortunula quæ mihi perisset?* OT. Num et tecum feres aliquando fortunulam illam tuam? Quomodo poteras melius commutare quam pro hac vitæ æternæ sortiri hæreditatem et centuplo pinguiorem recipere?

[§ 312] ER. *Hæc ætas, hæc valitudo non patitur me vagari et egere, non patitur latitare et fugere.* OT. Neque multis aliis hoc suave est, et tamen ferenda hæc crux est, ubi contigerit. quam multa tragice et tumentibus buccis dicis et scribis in libris tuis de tolerantia, de incommodis ferendis, de longanimitate et aliis huiusmodi: qui ergo alios doces, teipsum non doces? dicemus ergo et hoc tibi, Medice, cura te ipsum! aut certe donabis etiam nobis infirmitatem hanc, qui interdum, dum ingruerit tentatio propter evangelium, fuga consulimus saluti; donabis et Hutteno, quod persequentium iras et insidias declinaverit: nam ne illius quoque valetudo hoc ferebat, ut inter hostes versaretur.

[§ 313] ER. *Nondum plane constat, an veritas evangelica sit penes Lutherum.* OT. Qui non constat, nisi forte apud eos qui scripturis divinis fidem nullam habent? quod si non placet, age, vir sis, ostende mendacem esse!

[§ 314] ER. *Quod si constat Hutteno, veri tenacissimo, et paratus est pro illius defensione mortem oppetere, cur fugitat ac latitat? eat Romam aut eat in Gallogermaniam, ubi continget sperata palma.* OT. Egregium certe acumen! quis sperasset tam insigne delyramentum a viro tam prudenti et erudito? non pudet te tam puerilium delyramentorum? non cogitabas saltem viros hodie esse etiam laicos legis peritissimos, quibus si perspecta fieret hæc stultitia tua, naso fuissent suspensuri te, vel medium digitum ostenderent. Eat Romam, inquis, aut in Gallogermaniam. Quare tu non abis ad Turcas, imo ad tuos Gallogermanos, ut evangelizes regnum dei, cum doctor sis et theologus, et linguas habes? continget et hic sperata palma tibi; continget corona vitæ, de qua scriptum est in apocalipsi. Imo quare tu Romam non abis, toties per pontificem illectus tractusque et viatico promisso; qui sedis tam devotus es cultor? Aut quare pontifices tui non ad Turcas concedunt, qui tamen hoc ipsum vovent iureiurando, dum in pontifices asciscuntur, ut aliquando evangelizent etiam Turcis et gentibus? Quare autem hoc non eunt? quoniam

---

[7] Ihesu *1*. [12] et Mosen] *2*. Mosech *1*. Mose *3*. [19] valet *3*. [22] toleranda *1*. *sed in err. corr.* [31] Cui *3*. [35 36] delir. *3*. [43] Apocalypsi *3*. [45] adsciscuntur *3*.

sciunt se verbera reportaturos. quare nos Romam non imus? quoniam scimus illic esse qui religiosos et sanctissimos se fingunt, et non sunt, sed sunt synagoga Satanæ; quoniam scimus diabolum illic in carcerem missurum quosdam, et illud solum in ore habere impios homines, non esse disputandum et conferendum nobiscum, sed tantum ut perdamur et extinguamur de terra viventium, cuius theologiæ apud nos etiam lictores sunt peritissimi. quodsi spes esset inde meliores fieri, hoc persuasum habe tibi, esse ex nobis qui illuc irent.

[§ 338] ER. *Hæc si haberet Huttenus, quas glorias efflaret?* OT. Si spiritum habuisset Erasmi arrogantissimum, vel tam fuisset superciliosus quantum animi constantis et integri, vix fuisset illi quisquam gloriosior; quas glorias non efflasset, deum immortalem! nam abunde multa suppeditabant, de quibus poterat merito gloriari et superbire. si voluisset literas et eruditionem illam eximiam iactare, scis quantum de illis meritus est, et quantum tribuisti et tu; si stemma, cum primis eius ordinis existimatus fuit; si favorem principum, celebratissimus fuisset, nam spondebat nuper Gallorum rex quadringentas coronas, ut principem agnosceret se, nec quicquam muneris haberet quam ut a consiliis staret, moraretur que ubicunque vellet locorum; et tamen nihil cristas inde erigens fortunam oblatam generoso animo contempsit, cum fuisset alioqui optima occasio ad regem deficiendi, et in summa tam fuisset suorum persecutione, ut merito et citra calumniam potuisset a Germanis in aliam gentem deficere: possemus de hoc literas exhibere tibi: pendebat annuos ducentos florenos imperator; cum esset sub tribunicio Sickingii, cum primis Germaniæ reputatus est qui geminam stipem merebantur; et hoc stipendium ultro resignavit, non alia caussa quam quod male tum videbatur Cæsarem evangelio velle. Conatus est hominem ad se allicere cardinalis Saltzburgensis maximis præmiis, et hoc famulitium respuit; de cardinale Moguntino notius est quam ut aliquid dicam; neque defuissent et alii principes, si collibuisset in aula versari vel etiam extra aulam sub stipendiis; et tamen non miras glorias efflavit, nihil Erasmiano animo flexus vel elevatus est; maluit ex propriis vivere et tenuis esse quam sub magnificis titulis Christum et veritatem abnegare. Est autem honestissima paupertas qua quis repudiatis gloriis et aulicis ampullis mavult cum Christo tenuis esse, quam opibus pollere apud sæculum quæ iniquissime parantur; neque ille commendatus est quem homines commendant, sed quem deus, et cuius laus non est ex hominibus sed ex deo. quoniam, inquit, cum interierit, non sumet omnia, neque descendet cum eo gloria eius.

[§ 339] ER. *Scripsit et ipse Cæsaribus, cardinalibus ac nunciis apostolicis, sed quis unquam illi rescripsit?* OT. Cardinalibus et apostolicis exactoribus scripsit, sed non nisi mordacissime; ut digni et meriti erant; nihil palpabat, nihil congratulabatur impietati et tyrannidi; non scripsit ut illi responderent, sed descripsit, ut confunderet: quid ergo respondissent misera portenta illa? Quodsi literæ quempiam beatum faciunt, ipse felicissimus fuit: habuit enim epistolarum ab amicis, quantum ego quidem æstimare potui, acervum duorum millium, et hoc succisivis horis agebat, dum apud Vangiones eramus, ut in volumen redigeret, cui titulum erat præfixurus 'Familiarium epistolarum'; erant in ea sarcina epistolæ graves et eruditæ ab regibus, optimatibus, principibus, nobilibus, episcopis, studiosis et eruditis omnibus, quorum nomina et

---

6 sunt] sint 3. 18 quadring.] .400. 1. 2. 21 litteras 2. annuo. 200. flo. Imperator. Cum 1. 2. annuo ducentos florenos Imperatorios. Cum 3. 25 Salisb. 3. 27 f. versare 1. 2. 36 omnib. 3. 41 .2000. 1. 2.

ingenia celebrata hodie sunt; ex omnibus nationibus, ex Italia, ex Gallia, ex Bohemia; atque hi omnes, inter alia et novarum rerum fabulas, congratulabantur de bello sumpto in Romanistas et curtisanos, laudabant institutum, hortabantur, ut coeptis manum adderet. Quod si tu nescis, et facis tanti per epistolas probari, ego his oculis vidi et legi.

[§ [illegible]] ER. *Mihi magis subolet præda, quam obiecerint monachi ac theologi.* OT. Nulla obiecta est, per Christum! neque unquam convenit illi cum Edmondanis, Hochstratibus, Latomis et sophisticis monstris illis; et, ut maxime remisisset invidiam, integrior erat quam qui muneribus sineret flecti et corrumpi se; nec tam [illegible] et auri sitiens fuit, ut conspecta pecunia protinus venalem animam habuerit.

[§ [illegible]] ER. *Neque enim hoc inceptum recens est, sed vetus est comica.* OT. Sic vetus est, ab eo tempore, quo coepisti de evangelio et evangelicis viris male sentire.

[§ [illegible]] ER. *Ante complures menses scripserunt amici nescio quid libelli paratum in me.* OT. Nugantur quicunque sunt illi, non amici sed pessimi suggillatores. In Mulhusio paratus est primum, idque uno et altero mense ad summum, et ex calamo, ac citra multam affectionem vel corrasos centones familiarium epistolarum, quod tu nugaris. inde statim redditus tibi est; nisi forte tabellarii fraude aliquid factum est.

[§ [illegible]] ER. *Expectabam concertatiunculam aliquam de dogmatibus Lutheri.* OT. Quorsum fecisset hanc inanem operam? Nos nihil dubitamus de scripturis; hoc tantum studendum est, ut complures nostro lucrifaciamus gregi et fidei Christianæ. Tu vero, siquid dubitas, explica quid hoc est?

[§ [illegible]] ER. *Utrum autem honestius est accipere præmium ab imperatore ac pontifice, ut disputes adversus Lutherum, an a monachis accipere mercedem, ut conviciis talibus incessas amicum?* OT. Non audis nihil mercedis retulisse? Vel si prorsus ita contendis, age vicissim tu, utrum est civilius ob mercedem et offam a cardinalibus obiectam agnitam veritatem impugnare, an accepta mercede ab hostibus amico conviciari quod agnitam veritatem expugnarit?

[§ [illegible]] ER. *Dicat igitur Huttenus bona fide, quam offam obiecerint monachi et theologi, ut in me latraret?* OT. Si alius esses quam Erasmus, diceremus hoc tibi, quandoquidem sic urges; sed tamen senectæ et eruditioni suus habebitur honos. Quin bona fide nobis dic, quam offam obiecerunt papistæ, ut contra conscientiam sanam doctrinam aversaris, et clam adiuvas sectam perniciosam, evangelium abnegans, et tibi ipsi accersas celerem interitum? quid spei reliqui fecerunt, ut nunc damnas quod olim probabas; nunc dissimulas quod scis imposturam et mendacium esse?

[§ [illegible]] ER. *Si tamen ille famæ rationem ullam habet.* OT. Qualem famæ rationem habuerit, ipsum audi, non me. „Ego, inquit, a nullo magis „flagitio semper abhorrui quam a mendacio, neque detestabilius quicquam duco „quam non simpliciter et optima fide et loqui et facere omnia, et a puero „usque studui ut syncere versarer et candide: quæ me etiam res (evidentissime „sensi hoc) magis quam ulla alia commendavit: quippe invito hanc mihi tam „gravi iniuria extorques iactantiam; itaque cum in principes quoque viros scri-

---

[2] ii 3. [5] hiis 1. 2. [6] abiecerint 1. 2. obiecerunt 3. [36] aversaris ... adiuvas ... accersis omnes, pro aversetis etc. [38] damnas ... dissimules omnes. [41] inquit] Expost. §§. 61—65. [44] sincere 3.

„pserim, nihil me hactenus tutatum est, quam quod verum scripsisse constabat et bona de caussa. habentur in manibus lucubrationes meæ, animi indices; non fugio iudicium, siquod ubivis in quenquam mea positum fraude mendacium reperietur. quinetiam non parcant Germaniæ principes mihi, nec ab ulla supplicii atrocitate abstineant, si unquam fuero istiusmodi criminis convictus. Iam hoc a me ipso pronunciatum et contestatum esto; neque non sunt qui studiose alioqui vestigent, numquid usquam sit cuius occasione in iudicium protrahant. qui si quid inveniant, quam facile oppresserint, cum tam sint præterea infensi. Quodsi homines ibi fallo, tum me cui cognita et perspecta sunt omnia, cælestis pater conterat ac dissipet, neque propitius unquam sit, siquod in quenquam sciens volensque mendacium conscivi. Tu quoque solebas integritatem et candorem tribuere mihi, et nisi decrevisses per occasionem indecentissime assentari Hochstrato nunc, obnixissime certo scio existimationem hic meam defenderes, quod a nemine credi velles tale in meum animum flagitium cadere." Hæc Huttenus.

[§ 101] ER. *Egregiam vero gratiam communicati hospitii refert huic urbi, in qua nunc vivo iam biennio, et neminem video qui se patiatur Lutheranum dici, et in qua publico edicto cautum est, ne quisquam in concione doceat quod adversetur evangelio, ne Lutheri quidem authoritate fretus.* OT. Utique egregiam gratiam: nam optima gratia communicati hospitii est, ubi melior fit ex hospitis contubernio qui recipit hospitio. quid autem tua existimatione indignius quam tale probrum obiicere, quod apud optimos quosque maxima sit laude, et quod magis arguit conviciatorem quam eum qui læditur. Miserum te qui huc amentiæ pervenisti! Sed quale hoc est tonitru quo nos vehementer terres, publico edicto cautum esse, ne quisquam in concione doceat quod evangelio adversetur? Imo in hoc maxime probabunt doctrinam Lutheri, quæ nihil aliud est quam ex evangelio, etiamsi rumpantur omnes Antichristi et papistæ. et hodie multos habes in ea urbe, qui se evangelicos prædicatores verbi et haberi volunt et sunt, Lutheranum dogma palam docentes. Dum vero statuunt evangelium, quid aliud agunt quam quod subvertunt omnium patrum sanctorum, conciliorum et pontificum humanas traditiones, quæ evangelio repugnant?

[§ 102] ER. *Iam vero nescio an nihil tribuendum sit quorundam suspitioni qui dictitant Huttenum ex equite factum sedentarium, huiusmodi libellos ad quæstum scribere, cumque geminum, dum et hi numerant qui conducunt operam et in quos scribit pecunia redimunt, ne quod scriptum est edatur.* OT. Primum testibus probatissimis docebimus Huttenum libri exceptorem nescisse; deinde sic e vivis excessisse, ut typographum certo nescierit: hoc literis Hutteni manu scriptis contestabimur ad Ioannem Schottum; verba eius epistolæ hæc sunt: „Qui Expostulationem meam, inquit, excudit, bonam dedit operam, ut vides; dii gratiam habeant, quisquis est. Audio curare „quosdam, ut traducatur Teutonice; quod si ita est, rogo, ut fide optima excudas." Quid igitur nunc prædæ est, quæ merces quam in os coniecit typographus, cum typographum ipse non noverat? Sed adiuretur etiam typographus iureiurando; sanctissime fatebitur ne assem quidem se donasse, cæterum per alium amicum libellum illi venisse in manus. Et donemus sane suspitionibus aliquid, donemus munus obtulisse vel numerasse quidpiam, tam erat turpe pro

---

[9] Quodsi] Quod omnes. [19] quod] quo 3. [19] autor. 3. [23] læditur 1 2. [33] suspicioni 2 et ita v. 46. [46] donemus] demus, concedamus

laboribus aliquam vicem recipere, cum tu negare non possis fere hoc solo quæstu te nunc ali, et maximum lucrum reportasse, multis annis iam? an latere nos putas quantis impensis, quanto fastu te nunc fovet Basileæ Frobenius, vix ducentorum aureorum sumptu? Id tu si negaveris, in Basilea nemo hoc non novit. Quod igitur tibi licet, soli Hutteno non licebat? Sed nihil est hoc mirum, cum nec in tota illa Spongia grave quippiam aut dignum fide habeas, quam quod suspicaris, divinas, auguraris, improperas, non quod vidisti, sed quod 'apparet' et 'videtur', 'quod retulerunt amici' et 'ex rumoribus conceptum est'. Atque dispeream, si digniori titulo potuisses insignire quam Spongia vel Pumice, aut, si quid est etiam Spongia levius.

[§ 104] ER. *Miseret me Hutteni quantumlibet hostis, si hæc illius fortunæ reciderunt.* OT. At nondum reciderant. Imo misereat te tui potius, quod videndo non vides, et cum debeas pro temporis ratione doctor esse, rursum opus habes, ut te doceamus quæ sint elementa initii eloquiorum dei.

[§ 105] ER. *Iam, ut audio, numerarat aliquid typographus.* OT. Hic aliquando in iugulum recoget mendacium hoc tibi.

[§ 106] ER. *Superest, ut adhorter omnes bonarum literarum studiosos, etc.* OT. Hoc itaque expediebat reipublicæ Christianæ, et ne bonæ literæ redderentur invidiosæ: sed dum sunt qui non cessant, harum freti opera, evangelium calumniari et retundere, nobis hoc studendum est vicissim ut potius exturbemus omnem eloquentiam quam sinamus iri extinctam pietatem.

[§ 107] ER. *Qui favent evangelio, sic faveant simpliciter ac prudenter, ne fidant clancularíis et maledicis libellis in pontificem, quibus evangelio conflemus invidiam.* OT. Sic favebimus prudenter et simpliciter, ut interim nolimus fœdari pharisaico traditionum pontificiorum fermento. clancularios libellos ex nostris nemo edet; incessere vero maledicis libellis pontificem interdum existimamus necessarium: dum enim nihil de tyrannide remittit sua, et ex evangelio quandam Lucianicam nobis fabulam facit, exaltans se super omne quod nominatur deus, sic monendus et adoriendus est, ut discat non altum sapere et blasphemare, sed sapere ad sobrietatem. Quodsi apud illum et suos conflamus evangelio invidiam, apud credentes tamen minime conflamus.

[§ 108] ER. *Qui docti sunt, inter sese conferant de tollendo orbis dissidio.* OT. Hoc erat episcoporum, sed præ venationibus, pompa, luxu et negociis secularibus non licet; neque eruditis quoque committere integrum est. Sed longe alia res est evangelium quam vel illis vel tibi adhuc compertum est, ut video. unde imprudentissimum est etiam hoc consilium tuum.

[§ 109] ER. *Secretis literis indicent pontifici etc.* OT. Libera res est evangelium, neque persona neque tempore neque loco arcetur; quare etiam palam docendum est in omnibus triviis et super tectis. sed quid quod ille neque secretas neque apertas commonitiones aliquid facit?

[§ 110] ER. *Dum enim sine fine rixamur, an sit aliquod opus bonum hominis?* OT. Non rixamur, sed pie docemus in opera fidendum non esse, neque nos mereri vitam posse, sed Christum meruisse, Christum pro nobis implevisse legem. sed nec prohibemus etiam opera, imo iubemus, modo libere fiant et ex fide. Iam putas dissimulandum nobis sit ad imposturas et mendacia creaturarum papæ, ad vanitates et insanias falsas, ultimæ fecis et defectricis gentis monachorum et sacerdotum, qui hoc omnem salutem suam desti-

---

[3] fouet *omnes.* [6] quidp. *2.* [9] disperiā *1. 2.* [17] etc.] ut ... invidiosas *reperta 2.* [25] Pontificiorum *omnes, substantive.* [32.33] negot. secc. *2.* [36] ac Cæsari &c. *2.*

naverunt, et in eam perditionem perduxerunt et Christianos, et operum auctione totum cauponati sunt orbem, et pro substantiis nostris imposuerunt nobis? Indignum videtur tibi hæc crebro populo instillare, de his admonere, ut caveant a talibus et tam crudelibus perditoribus animarum? An non est hic Antichristus, et iusticiæ dei non est subiectus qui suam statuit et Christi passionem frustraneam facit? Sed an non etiam insigniter hallucinati sumus in nomine operum bonorum, dum ea vocavimus bona opera quæ nos fingimus et somniamus, dum facimus quæ nobis recta videntur, et opera nobis monstrata a Christo negligimus, id est pro misericordia et iudicio statuimus canonicas et papisticas horas, rasuras et vestes, delectum ciborum, simulatum et prophanum cœlibatum, quæ non solum non adimunt peccata, sed etiam evangelio ex diametro repugnant? Quis dabit capitibus nostris etiam aquam, et oculis nostris fontem lachrymarum, ut ploremus die ac nocte interfectos populi nostri? quis præbebit nobis auxilium adversus illos latrunculos Syriæ et Moab et filiorum Ammon, qui deprædati sunt animas sanctorum et occiderunt mendaciis suis; qui sedent in insidiis cum divitibus, in occultis cœnobiorum et templorum, ut interficiant innocentes; qui insidiantur quasi leo in spelunca sua, siquos queant laqueis suis inicere? Quousque videbimus mala gentis nostræ et sanctorum? Exurge domine deus, et exaltetur manus tua: contere brachium peccatorum et malignantium!

[§ 110] ER. *Dum delitigamus, an sola fides absque operibus conferat salutem.* OT. Et quid tandem aliud habemus magis sacrosanctum quam fidem? Tolle fidem, quid aliud est Christianismus quam vanissima superstitio?

[§ 111] ER. *Quædam autem eius generis sunt, ut si maxime vera essent, non expediebat ingerere auribus populi.* OT. „Unde hæc, ex tanta nuper prudentia, subita imperitia tibi? unde ruditas?" quid tamen dici potest unquam magis impium, irreligiosum et frivolum? Non expediebat dicere? Cur non expediebat? Quibus ergo scripta sunt? an eruditis et sacerdotibus tantum? Sed qui sunt illi sacerdotes? huic postremissimæ turbæ licuit tantum scire, attonsis comam et unctis? Sed quis iussit hoc discrimen inferre in populum dei, ut sint quidam rasi et non rasi, quidam uncti et non uncti, quidam docti et indocti, cum tamen deus omnes fecerit theodidactos, omnes unxerit credentes? An pro attonsis tantum est mortuus Christus? an non pro omnibus mortuus est? an non omnes volebat scire evangelium, scire verbum suum, ut per consolationem scripturarum spem habeamus? Quid ergo non expedit omnes scire quod omnibus dictum est et scriptum et in quo omnium salus pendebat? an forte, ne imposturas vestras videremus, quibus torquetis, flectitis, corrumpitis, pervertitis, subvertitis, confunditis et involvitis scripturas, ut liceat quamdiu tyrannidem exercere, dominari fidei nostræ et tanquam fatuos infatuare et dementare nos? Verum hoc iam dudum deprehendimus: operam luditis. age tamen, quid doceri poterat religiosius quam ex sola fide nos iustificari, Christum peccatis nostris esse propitium, pro nobis orare? quam ut discamus de nobis diffidere, Christo confidere, voluntatem nullam nobis liberam esse, sed nobis omnia dispensari, nos esse filios et genus dei, hæredes Christi et dei, templum spiritus sancti, ab ipso unctos et sanctificatos in genus electum, regium et sacerdotale? ipsi esse curam de nobis, nos esse populum eius, et oves pascuæ eius? eum esse authorem bonorum omnium et malorum, nihil in

---

[3] iis *3.* [9] negligemus *1. 3.* [12.13] lacrym. *3.* [22] fide *1. 3.* [23] Christianissimus *1.* [25] Unde] Expost. §. 165. [29] theodidactos *1. 3.* theodidactous *2.*

terris geri absque sua voluntate, capillos etiam capitis nostri esse numeratos? se solum esse dominum, nos vero nihil nisi vaporem et lutum? quid, inquam, his poterat doceri magis frugi, maxime cum sic asserit Christus et scriptura his refertissima sit? Et tu cum papistis adhuc somnias generare seditionem et dissidium? utique dissidium! nam per hoc discernitur populus Christi a traditionibus et fabulis Antichristi; hoc signum est in frontibus nostris, verbum dei, quod agnos dispescit ab hœdis. Sed aliud tamen mente tenes, scio, tametsi sic loqueris.

[§ 115] ER. *Qui in classe Lutherana sibi vindicant spiritualem cognitionem, cogitent et se esse homines obnoxios malis.* OT. Ex his nemo est omnium, credo, qui hoc non faciat, qui non peccatorem se agnoscat et haberi velit. sed ideo non obticendum est verbum, non ideo non est evangelium prædicandum, quia peccatores nos sumus: peccatores verbum tractamus, et non minus dolemus quod ea perfectione non sumus quæ sanctos et apostolicos viros decet, quotidie hoc orantes ut et vita Iesu in carne nostra manifestetur.

[§ 116] ER. *In omnibus articulis priscæ probitæ fidei consensus est.* OT. Imo ne unus quidem integer permansit, quem illi non traditionibus suis vitiaverint, laceraverint, prophanaverint et obscuraverint.

[§ 117] ER. *Cur ob paradoxa nescio quæ?* OT. Nihil sunt hæc paradoxa, Christum solum esse caput Ecclesiæ; Ecclesiam non rem aliquam esse corporalem; Missam sacrificium non esse; Fidem solam iustificare; Opera nostra peccata esse, et neminem iustificare; Omnes homines obnoxios esse peccato; Nullum esse nobis arbitrium; Omnia evenire a necessitate; Legem abolitam esse; Duo tantum sacramenta esse; Traditiones papæ hæreticas et scripturis adversas esse; Sectas esse perniciosas; Sectas monachorum ex diabolo esse, et huiusmodi sexcenta. An non in his totus cardo vertitur rerum Christianarum? quid ergo cavillaris ob 'paradoxa nescio quæ'? quare non libere dicis 'ob nugas nescio quas'? quandoquidem tam nihil sunt apud te de quibus affirmamus: nam perinde hoc esset. Quid comminiscimus ex inconstantissimis et lubricissimis meandris illis, quibus ut serpens nunc hac nunc illac sinuosis flexibus torques et gyras te?

[§ 118] ER. *Quædam eius generis sunt, ut in utramque partem possint disputari.* OT. De quibus modo diximus, non possunt in utramque partem disputari: nam solidum fundamentum dei stat, quod est scriptura, contra quam neque tu, neque portæ inferorum, neque Satanas, neque papa, neque angelus de cœlo aliquid aliud potestis.

[§ 119] ER. *Utraque pars sese alteri attemperet.* OT. Non potest fieri, ut attemperent se, sicut nulla est conventio lucis ad tenebras, templi dei cum simulachris, Christi et Belial; quæ conventio Christi et papæ, ecclesiæ Romanæ et ecclesiæ catholicæ?

CONCLVSIO.

Hucusque pro veteri et extincto amico rationem reddidimus futili, obstreperæ, petulanti et levissimæ Spongiæ tuæ, non ad omnia quidem, sed ad ea quæ nobis erant compertiora. cætera quoniam aut talia sunt quæ non magnopere offendunt lectorem prudentem et pium, aut huiusmodi sunt quæ præter fucum et hypocrisim verborum nihil habent, libenter dissimulamus. Diximus et pro evangelio et evangelicis viris quædam, quæ, etsi ad caussam minime spe-

---

3. 4. 10. 26 iis 3. 15 Iesu 1. 18 vitiaverint 3. prophan. 3, et ubique. 24 hereticas 1. 2. 38 simulacris 3. 46 caussam 3. et ubique.

ctabant, utcunque tamen per occasionem inciderunt; et necessarium fuit de hoc quoque rationem reddere, ne verbum dei sineremus blasphemari per te. Imo si pro posthumo libello habere hunc vis, quo etiam mortuus remordeat Huttenus, nihil laboramus; tantum sine posthac manes ipsius conquiescere: cum viventibus congredere, si prorsus sic decretum est pugnare. Quantum ad me spectat, non detrectabo pugnam tecum, amicorum caussa, dicoque id quod et Huttenus dixit, liberrime: si in veritatis assertores ac Christianæ libertatis vindices scribendo invecturus es ac nos ultra tibi adversarios deposcis, ego contra nihil animadverso sive factionis nomine, sive quod eloquentia impar tibi sum, sed rei habita ratione quam persequeris, communem contra te caussam tuebor; et quanto in nos acrior coortus fueris, tanto accipies in tuenda caussa alacriores. Et scribes tu quidem multa disertissime; nos vero nihil accurate excolentes, quod scribendum erit scriptura, vita ac integritate probabimus. Coacervabis ad te multitudinem curtisanorum, et brachio carneo tyranni tui firmabis te; nobiscum vero erit dominus deus noster, qui auxiliator noster est pugnatque pro nobis.

ERASMO ROTERODAMO
PRESBYTERO ET SCRIBÆ LEGIS DOCTISSIMO
OTHO BRVNFELSIVS
S. D.

Succinctius præfatus sum tecum de Huttenico negocio quam vel res poscebat ipsa, vel defensioni meæ expediebat apud eos qui temere fortasse putabant hoc muneris subiisse me; atque hoc tametsi fieri oportebat in exordio, tamen a me consulto factum non est: primum ut quam paucissimis expedirem me; deinde quoniam nota erat tragœdia, et ut tantum iis facerem satis quos amici referebant per tuam Spongiam maiorem in modum offensos fuisse; postremo ne protinus impune putares licere mentiri tibi omne mendacium, et cornua tibi sumeres quasi viceris iam, quia ille fato sublatus est qui bellum incepit. Quoniam tamen eo iudicio non omnes sunt, et vel tu existimare possis vel animi quadam levitate vel vana gloria huc adductum esse me, accipe breviter a capite qui factum est quod responderim, et quid in te desyderem.

Allata est mihi primum Nuenburgam Spongia tua, dum adhuc viveret Huttenus; atque dici non potest quam me confecerit dolentissime, dum videbam tam contemptim et deridicule amicum mihi lacerari et rodi per te. Mox nunciatur et occubitus eloquentissimi et integerrimi viri; accrescit indies dolor, et cœpit me non tam male habere optimi amici mors quam tua stultissima Spongia, quod videbam futurum ut mentireris iam citra pudorem in hominem quicquid velles. Venit itaque in mentem, ut vices agerem: parabam stilum, et absterrebat tamen eloquentia tua; putabam enim frustra esse lacessere qui in tanta esset existimatione apud cardinales et episcopos, si culex scilicet morderet elephantum: abduco manum a tabula, donabam iniuriam amici qui iam vivebat in pace, quam et ipse condonarat spiritum reddens, tametsi sua tantum non erat, sed omnium bonorum virorum, sed Christi: neque enim Hutteni hoc negocium tantum agis, sed velut in chaum confundis hoc quicquid usquam po-

---

[19] Otto *3*. [31] qui] quid *3*. [32] Nuenburgi *1. 2*. Neuenburgam *3*. Cf. p. 177. dum] Hoc inaccurate dictum esse videtur: Spongia prodiit post Hutteni obitum, quem Brunfelsius cum Spongiam acciperet, nondum compererat. [42] spiritum] se ipsum *3*.

tuisti mendaciorum corradere, quicquid usquam erat ad invidiam evangelii et negocii Lutherani, ut cuius non poteras cum veritate obiecta refellere, hunc tuis obrueres rhetoricis ironiis, assumptionibus, præsumptionibus, suspitionibus, divinationibus, quibus præstigiis nullum non fucum soles obtegere, nullam non veritatem obscurare.

Interim secundo editur per te infelix et misera Spongia, ut non iam adspergines abstergeret, sed contraheret et imbiberet quicquid ultimæ fecis et sordium erat, quas compressa effundat. additur, quæ hanc venum exponat, mordax, sycophantica et virulenta epistola. editur et tertio apud Colonienses, nescio an tua opera an illorum quibus iucunda sunt huiusmodi spectacula, ut videant passim prostare infamia bonos et evangelicos viros. Et ne adhuc quidem responsionem meditor; casu venio ad amicos, urgent, obsecrant, adhortantur, appellant, num queam esse tam adamantino corde et ferre iniuriam amici tam de me bene meriti, et velle se quidem multa, sed nemini magis competere, imo et licere eam provinciam quam mihi, quo hodie nemini melius perspectæ Huttenicæ res sunt, et hæ cum primis quæ inter te et ipsum geruntur. recuso officium ex eadem caussa, ut dixi. interea nunciatur et Buschium, virum ex æquo doctum et integrum, ut est impietatis et iniusticiæ impatientissimus, responsionem quidem meditari, sed partim negocia remorari, partim expectare quod ego expectabam, id est ut aliquis prodiret qui Huttenum eloquentia æquaret. Utrumque agitur epistolis, et per nostros quidem, ne quis prorsus respondeat: nam indignum esse respondere ad ea quæ nemini non compertum est præter merum quidem commentum nihil esse; alioqui Lutherum ipsum vel Melanchthonem respondisse olim iam; nullam esse meliorem confusionem quam si non irritatus ipsemet proderes quis esses: id quod et pro candore tuo faciebas diligenter tu quoque: scribebas et tu amicis Argentorati et alibi nescio quid anonymi libelli parari illic in te, et ab isthic monstrum quod non auderet in publicum procedere; quanquam hoc certe non erat, nisi forte somniabas futurum malum; nam qui isthic sunt, aut tales sunt qui audent in faciem fateri quod agunt, aut nihil struunt in quenquam clanculariarum insidiarum.

Sub hæc rursum venio Basileam. illic audio ab amico quodam dixisse te in hæc verba, et libenter credo, nam perspectum est mihi ingenium versipelle hoc, „Si quis, inquis, respondebit, Otho hoc faciet"; et nescio quod etiam scomma iaciens in eos quibus non tanta animi levitas est quam tibi. quod tamen sive est vel non est, nihil magnopere laboro. Et tamen cum tacite tum prophetares, ego ne adhuc quidem movebar ad respondendum. Tandem proprio quodam instinctu, dum tantam audio ab amicis querelam de te, lego Spongiam, ut expenderem tamen quid hoc esset. lego orationem suavem, blandam, eruditam et elegantem, sed plenam veneno mortifero; et quæ haud dubie simile quoque pectus referebat, nempe virulentum, asperum, arrogans, desultorium et sanguinarium: qualis enim vir, talis et oratio: lego etiam quam impie rhetoricaris et ridicule de fide, de scripturis deque mysteriis et sacris quæ hodie prima habemus, nescio quem maximum ac summum nobis pontificatum statuens, ex cuius scitis, decretis et præscriptis vivendum nobis est, quam non hunc debeamus contemnere, tam reverenter et gloriose, ut talem et illorum hominum præconem decebat. Mox animum, qui prius deciderat in pedes, re-

---

² negot. *3. ut ubiq.* ¹⁰ hu-] eu- *3.* *quæ*] quod *1. 3.* geritur *1. sed in err. corr.* ¹⁷·¹⁸ Buchium *3.* ²⁷·²⁸ istic *3.* ³² hec *1 2* ³⁴ Otto *3.* ⁴⁰ dubiæ *1. 2.*

sumpsi, et dici non potest quam toto pectore cœpi stomachari tibi, quod tam frigide de scripturis sentiebas et in adversariorum castra profugeras; neque amplius necesse fuit ab amicis calcar impungi mihi, sed zelus me exagitabat. Persuadeo mihi atque mihimet animum haurio non esse timendum bonam et æquam caussam habenti; non esse habendum personæ respectum, ubi non iam amici tantum læderentur, sed etiam deus; imo ob hoc non esse ferendam amici iniuriam, quoniam in Christi ignominiam redundabat; maiorem esse pietatem quam eloquentiam, et nitere quidem apud homines phalerata verba, sed vincere tamen veritatem apud pios et Christianos; subinde parum quoque esse Christianum si blasphemantem non redarguam. arrepta itaque charta subsigno quæ mihi displicebant. Hactenus de caussa quæ me commovit ut scriberem.

Nunc audi quo animi candore responderim. tametsi enim pro stultitia hæc meruisses, ut aliter quis te tractaret, sicut oratio esset copiosa vel ut tibi spongiosa potius et ocium singula discutiendi, ita tamen animum meum servavi ut ab invidia et affectibus, sic temperavi a conviciis, ut nihil regererem nisi quod cuivis etiam crasso ex Spongia tua colligi potest, oratione, ut vides, simplicissima, ne eum libellum suspiceris qui ante menses aliquot paratus in te sit, vel me in hanc fabulam trahas innocentes; sunt quidem hic qui possent in te elaboratas orationes scribere, sed ea agunt quæ magis frugi sunt quam ut eloquentia certent tecum.

Erras igitur dupliciter, si ob gloriolam venandam hoc muneris me subiisse posthac criminaberis: primum quia talis non sum qui possim mihi de eloquentia vel tantillum vendicare; deinde si maxime voluissem, quod poteram, tamen alio argumento. alioqui quæ me agitaret insania in quempiam gladium stringere qui de me non fuisset ante meritus male, et alterius infamia famam mihi parare immortalem? non sum tam excors et sine iudicio, ut nesciam quam nihil sunt hi fumi, quam sint omnium stultissimi qui ad hoc tantum sudant et ob hoc conniciunt in discrimina se, ut comparant nomina et famam sibi, quæ etiam parta tam deperit cito. et ego in primis stultissimus essem qui pro gloria accerserem poenitudinem et infamiam mihi, si modo infamia est pro defensione veritatis male audire: certus enim sum, id aliquando facies quod in calce epistolæ tuæ spondes, videlicet, si prodiderit sese de quo suspicaris, quod sentiet quam non toto pectore oderis Huttenum; quanquam in quem hæc dicta sint haud satis sciam. Est itaque aliud quod movebat ad scribendum quam gloriæ cupido: hoc vero quid est, paulo dictum est ante: et adeo pro hoc mihi non timeo, ut nisi palam damnaveris quædam deserisque pertinaciter adserere, aut ad palinodiam adigam te, aut feres quod impietatis te palam convincam. Et falleris quidem quam longissime, si Leeum vel Stunicanum hoc negocium putas; vel fungi simus Stunicani aut stipites, nihil minus feremus de te quam ut paleis tantum verborum sinamus imponi nobis; et utcunque sis etiam acutissimus disputator, nisi hoc gladio ancipiti pugnaveris, qui est verbum dei, hunc plumbeum eloquentiæ tuæ pugionem nihil metuimus. Neque multa nobis ad hoc acrimonia opus est vel magnificis lenociniis, gratiam ut nobis apud lectores pareremus, tantum nudam ipsam veritatem simplicibus et absque fuco verbis in lucem agemus. Satis iam iudicii optimo cuique est, de ingenio tuo quid debeat sentire, dum vafre, inconstanter et lubrice agis omnia, ut nihil sit hoc nobis necesse digito monstrare; cum nemo sit hodie quantumcunque eloquens, qui possit sic te penicculate pingere quam ipsum te tu pin-

---

[16] *sic omnes.* [22] tantillum *1. 2.* vindic. *3.* [27] ii *3.* (hi, *non* ii.) [38] laicum *2.!*

gis, virum quidem doctissimum et eloquentissimum, sed levem et arrogantem, qui, ut apparet, vel frusto etiam panis queat a recto et a proposito deduci; et nullam caussam tam malam esse, quam tu non possis pessimam facere, nullam tam desperatam, quam non possis tu optimam facere. Et erant certe qui, dum hæc scriberem, admonebant, vix negocio evangelii expedire, si quædam tibi responderem atrocius: nam non esse commovendam eam Camarinam, quæ excitata tantum exhalat effunditque venenum, nisi velim multos ab evangelio excidere, quos solertia tui ingenii possis in aliam viam abducere. et hi quoque rationibus humanis nitebantur, timebantque ubi prorsus nullus erat timor; nam ut maxime posses, (quod tamen nequaquam potes, sicut non rapit quisquam quod semel Christo datum est a patre) quare velles conari rem tam frivolam et inanem? Non debebamus expostulare tecum, cum tu desumis hanc virgulam tibi, ut non solum in immeritos censeas, sed in optimum quemque. Sat diu suspeximus te, et merebantur hoc literæ tuæ, quarum primus in Germania autor es, et maiora merebantur quam multorum etiam qui primæ notæ existimantur; sed qui salutis autor eras, idem nunc velis propinare venenum et mortis autor esse, hoc existimas nobis esse ferendum de te? Non ferimus. quemadmodum enim qui propinaturi sunt venenum, dulcibus et iucundis potionibus permiscent, ita tu primum quidem præstigium quoddam faciebas nobis eloquentia tua, barbaros, feroces et indomitos demulcebas, viam ostendebas qua possemus non tam docti evadere quam pii; sed cum hanc multos videres terere, et quosdam esse qui in hoc negocio palmam præripiebant tibi, sive arrogantia sive muneribus sive invidia devictus, corruptus et occæcatus sis, quod volunt quidam, pro veteri melle vel cum melle venenum instillas, ut scorpius in novissimo aculeum infigis; quod nisi fecisses, nemo non in hanc diem tibi assurgeret, nemo non congratularetur, efferret, celebraret suspiceretque te. dum vero ipsemet notam eloquentiæ indis tuæ, dum tuam ipsius gloriam obscuras, quis observabit, quis colet? peccantem te in animam tuam quis iustificabit, et exhonorantem animam suam quis honorificabit?

Ego quidem vehementissime doleo huc devenisse res tuas, ut mihi minimo et indoctissimo congrediendum est tecum, et vellem non datam occasionem mihi, quam nulla animi æquitate potui recusare; vellem non huc amentiæ prolapsum esse te, ut qui debebas nunc os esse Christi et vas electionis quod deferret nomen dei coram filiis Israël, coram regibus et principibus et omni populo terræ, nunc patronus factus esses eorum qui secreto consilio tractaverunt pariter et convenerunt adversus dominum et adversus Christum eius: in confesso est enim ex tot hostibus evangelii neminem unquam plus obfuisse evangelio quam te, qui etsi in palam quidem non impugnabas, tamen cum miris et inconstantibus involucris et emblematis confundis omnia, dum studes simul pontificatum stabilire et evangelium, miscens triticum et paleas, et cum tenebris lucem. Quid aliud agis quam quod in universum subvertis quicquid antea instaurabas, vindicabas, evulgabas? Qua peste quid potest tamen evangelio peius contingere, cum hodie nulli rei minus conveniat quam Christo et papæ, Romæ et ecclesiæ Christi? dum addis etiam et hoc, quod amarulentius agimus quædam, et ne ipsi quidem perfecti simus. et quidem lepide hoc dicis, cum mansuetudine tractandum esse evangelium; sed cum infirmis, cum imbecillibus in fide, cum iis quibus lacte opus est et cibum solidum ferre non possunt, non cum pertinacibus, cervicosis, deploratis, desperatis, effrontibus et induratissimis

---

[8] ii 2. [12] expostulari 2. [24. 25] novissimo 1. [28] tuam 2. [44] est (pro sit) omnes.

scribis et pharisæis qui habent clavem scientiæ et tamen nolunt audire legem, qui obturant aures suas ne audiant. veluti quod in pontifices et monachos stomachosius dicit quædam Lutherus, nihil crudele esse, quoniam hoc poscit illorum duricia, malicia et vecordia; veluti quod et ipse in te quoque nunc liberior sum: sic malo nodo malus quærendus est cuneus. Quod vero et nos peccatores accusas, non video quid faciat ad rem, cum nemo possit vivere absque peccato. magnum est quod peccata nostra nobis non placent; dabimus tamen operam, ne tales simus quales tu nos fingis. Hæc de responsione mea obiter, quanquam consultius erat si prorsus contempsissem: nam quid debebam adblandiri, qui hoc merebaris hac sola Spongia, ut sicut tuo ductu primum didicerunt scribere Germani, ita nunc gregatim et agminatim in pestiferum magistrum gladios exacuant. parvam enim rem esse putas sic tergiversari, et animo duplici esse, in utrisque humeris, quod aiunt, gestare? Non habet hoc Germanorum neque fides neque integritas, sed ne Christiana religio quidem.

Et de Hutteno quoque non satis mirari possum inclementiam tuam, et illud vere virulentum pectus, quo ferunt te sic omnes bonos et claros clanculario odio persequi Germanos: nam ut in te quoque acerbior fuerit Huttenus, hoc tamen interest, quod ille iuste, merito, pie et Christiane irascitur tibi; tu perverse, iniuriose et mendaciter calumniaris; et qui debebas culpam agnoscere vel saltem Apologia testari non adversari evangelio te, hoc protestaris, nihil velle unquam esse commercii tibi cum iis viris, qui sub nomine Lutheri evangelium complectuntur; forte ut impleres mensuram pontificis tui, cui servis. Atque huc spectat etiam et illud, quod ei negocio implicas etiam innocentes, veluti illum non tam sanguine et cæris quam etiam vitæ integritate, moribus et eloquentia clarissimum Henrichum ab Eppendorff, equitem Germanum, qui quoniam coniunctus homini fuit, eandem laudem ex te reportavit, similem Erasmicam gratiam, qua soles frequenter laudare aut pessimos, aut obscurare non nisi optimos. et ille quoque haberet de quo posset expostulare et crimine quodam aspergere te. Ego ob eam rem volui clam se et non suam caussam agere, ne vel eum vel quenquam faciam suspectum tibi, qui operam suam mihi locaverit.

Et ut semel finem faciam epistolæ, hæc eousque a me dicta sunt, ut posthac aut alias aut pientiores Spongias scribas: nam hæc ne amicissimis quoque placuit, et quod a quibusdam empta certatim et desyderata est, non hoc animo est empta, quod tantum arridebat, sed ut viderent quomodo elueres illam nunquam ne plaustris quidem Spongiarum diluendam inustam ab Hutteno notam tibi, nisi resipiscas. nam nullum erit remedium aliud, nulla herba fullonum, quæ poterit mederi. ut resipiscas vero, oro te in visceribus Iesu Christi; refer pedem, memento senectæ tuæ, memento vocationis et gratiæ tibi collatæ coram tam multis testibus: nam admodum turpe est acceptis gratiis abuti in perniciem donantis. abuteris vero dum non totis viribus pugnas pro evangelio, dum iuvas et confirmas adversarios, dum suspendis animas multorum quæ simulatione adductæ tua interim neque credunt neque salvæ fiunt. Poteris multo maiorem gloriam reportare hinc (si prorsus sic esset decretum gloriari) quam ab hac falsa simulata amicitia hominum desperatorum, qui volunt abuti eloquentia tua, ut in autoritate tua glorientur. Præterea multo etiam dignior es, quam qui iis debeas patrocinari quorum desperata sunt omnia. Age solum, nulla

---

[4] duritia, malitia *3*. [5] nodo] modo *1. 2.* quærendus *1. 2.* [16] virulencum *1.* [24] ceris *2.* [25] Henricum ab Eppendorp *3.* [32] Epistolæ *1. 2.* [35] illum *1.*

ignominia est in re turpi obsequium detrectare, nullum dedecus profugere vel dissimulare ad tempus, si demum pugnaveris; et adeo non cogitabimus hostilia in te, ut non pudebit etiam recantare quicquid unquam commissum est in te vel hostiliter vel probrose. Quodsi autem in proposito perstiteris, malum malo adglomerans, ne nos quoque cessabimus reclamare et reniti in faciem tibi, nihil veriti neque tuam eloquentiam neque magnificam illam apud pontifices existimationem tuam. Et te quidem audiemus destomachantem, rhetoricantem, iacientem ampullas verborum, ultro citroque amicos iactantem et principum gratiam, ludentem et perjocantem cum scripturis sanctis, nitentem confracto baculo Aegypti, nihil non calumniarum regerentem, suffulcientem muros Babylonis, et collapsam rem Romæ instaurantem, triumphantem in curribus et in equis. nos vero in nomine domini dei nostri invocabimus dabimusque operam, ut quam maxime vera et dicamus et scribamus (nam vera et simplex est veritatis oratio); quin ut pseudoprophetam prophetantem in Baal tametsi verbis non adeo elegantibus, tamen scripturis sanctis exturbemus de castris. neque multum curabimus quantum nos gravabunt invidi quidam, quantum subsannabit curtisanica fex, quantum quoque tu fabulam nos facies et opprobrium et canticum et parabolam orbi et omnium qui non habent signaculum verbi scriptum in frontibus eorum: sed hoc agemus quod pro officio nostro nobis incumbit, ut gloriam dei nostri puram et illæsam servemus. VALE.

⁂

Ego ſum DOMINVS *redemptor tuus, irrita faciens ſigna diuinorum, & hariolos in furorem uertens, conuertens ſapientes retrorſum, & ſcientiam eorũ ſtultam faciens, ſuſcitans uerbum ſerui ſui, & conſilium nunciorum ſuorum complens, Eſaie. xliiij.*

[Erasmi caput]

Stultus factus eſt omnis homo à ſcientia. Iere. x
Verbum autẽ Domini manet in æternum.

⁂

---

[11] currib. *1.* [15] ſcript. *1. 2.* scriptis *3.* [17] tu quoque *3.* [18] fex *1. 2* [21] *Sequentia omiserunt* *2. 3.*

BASILEÆ.

CCCXXXV.

12. SEPT. 1523.

AMICVS [CLAVDIVS CANTIVNCVLA] AD AGRIPPAM [AB NETTESHEYM].

Nescio quo infelici genio, mi Agrippa, evenit ut, qui diligentissimus in scribendo quondam esse consueveras, nunc ne multis quidem mensibus ad epistolas nostras, quas ad te dedi non sane raras, quicquam respondendum dignum duxeris, nisi si rei uxoriæ solicitudine silentium tibi fuerit imperatum. Quid aliud enim suspicer, studiorum tuorum instanciam ocıumque ac iustam libertatem considerans? Quare te per necessitudinem veteris amicitiæ studiorumque communium rogo atque obtestor, ut et manere in officio et rescribere vobis, vel nunc si non ad singulas literas, at certe ad eas quas primas post tuum epistolium, in quo tibi eruditorum nostrorum lucubrationes et incrementa significari cupiebas, scripseram, quasque redditas tibi fuisse mihi plane persuadeo. Ac vide quam sim tuarum cupiens literarum. Ego etsi in eisdem literis de domino Erasmo complurima, de Oecolampadio itidem, ac aliis significaverim, mitto quædam adhuc, quibus rerum successus harum intelligere valeas, Spongiam videlicet Erasmi adversum Huttenum, qui Huttenus post editam Spongiam, dies iam agitur decimus tertius, apud pagum Tigurinum fatis concessit; declamationes quasdam Oecolampadii, quæ feliciter successerunt, et historiam præterea tyrannidis in Brabantia comprobatæ. Tu boni consules . . . .
Vale et tibi persuade me eum esse qui tuus sit ut suus. Basileæ, duodecimo Septembris, Anno 1523.

CCCXXXV. Agrippæ ab Nettesheym Epp. III. 45. Opp. II. p. 807. sq. cf. edit. ad n°. CLXXV. (epist. d. 16. Iun. 1520.) cit.

CCCXXXVI.

AD SEPT. 1523.

Hulderichus Huttenus eques Francus, natione Germanus, vir doctus utraque lingua, cum religio syncerior in Germania primum emergeret, multa audacter et libere in pontificios et Romanenses dixit et scripsit; multa etiam in principes et magistratus civitatum. Obiit in peregrinatione, anno 1523 morbo

CCCXXXVI. Conr. Gesneri Bibliotheca universalis. Tiguri 1545. fol. fol. 342.

---

[a] Cf. supra num. CCCIII. [b] suspiciet *edit.* [c] communnem *edit.*

[d] *Spalatinum in Chronico s. Annalibus de Hutteno præter sequentes notulas (Mencken, Script. rer. Germ. II. p. 630.) omnino nihil, neque etiam de morte equitis memoriæ tradidisse mirum videtur:*

Hoc anno (MDXXIII.) Hulrichus ab Hutten Eques cum Erasmo Roterodamo Presbytero Theologo fecit expostulationem in hoc typis excusam, quod causam Evangelii et libertatis animi sui parvitate deseruisse videretur.

Hoc anno Vlrichus ab Hutten Eques Germanus Expostulationem cum Erasmo Roterodamo edidit. Cui Erasmus respondit libello cum hac inscriptione Spongia Erasmi adversus aspergines Hutteni.

[e] 1524. *mendose edit.*

consumptus Gallico, et in lacus Tigurini insula, ubi nuper epitaphium, nobili quodam Franco procurante lapidi sepulchrali incisum ab amicis nostris et positum est, his verbis

Hic eques auratus iacet, oratorque disertus,
Huttenus vates, carmine et ense potens.

Exemplum Gesnerianæ bibl. Tiguri anno 1574. editum hoc epitaphium non habet; sed simile epigramma est Aegidii Periandri (*Germania p.* 833.):

Ense potens, versuque potens, es lege potenti
Strenuus, oranti vox tibi fortis abit.

„Aliquanto post (verba sunt Burckhardi Vit. Hutt. II. p. 265. not. ff.) Nobilis Francus curavit, ut a Tigurinis professoribus hocce epitaphium celebratissimo populari suo positum sit:

„Hic Eques auratus iacet, oratorque disertus:
„Huttenus vates carmine et ense potens."

Idem Burckhardus in Analectis ad Hutt. vit. Hal. 1740. 8°. editis p. 54. adiecit „Io. Iac. Scheuchzer in Itinere Alpino octavo an. 1710. (Lugd. Bat. 1723. 4°. Itin. VIII. p. 527. sq.) memorat 'In Ufnaugiæ insula mortuus dicitur d. 1. Sept. an. CIƆ IƆ XXIII Eques Francus, illustris et prosapia et doctrina, Huldricus Huttenus, ibique sepultus. Epitaphium eius *[paullo ante exhibitum]* memorat Wagner Mercur. Helvet. p. 34. Nunc autem nec de sepulchro nec de epitaphio quicquam amplius visitur." *[Hoc quidem hodie quoque verum, quamquam iniustum est.]*

Commode h. l. adponentur hæc ex Reusneri Iconibus, Argentorati 1587. 8°., ubi Hutteni effigies hanc subscriptionem habet:

Martis eram, ſimul et Muſarum fortis alumnus:
Laureolæ decus hinc nunc vtriusq; fero.
M. D. XXXIII.

In aversa eiusdem folii pagina legitur:

HVLDRICHVS HVTTENVS EQV.
Francus, natus anno M. CCCCXIIC.
Optimis eruditus artibus omnibus: Mineruâ
duce ac Magiſtrâ:
Literarum pariter, & armorum præſtans gloria:
A DIVO MAXAEMYLIANO I.
Cæſ. Aug.
Ob excellentis ingenij vim, ac probatæ virtutis in
bello Veneto laudem ſingularem:
Et Poeta lauro, & Eques auro coronatus:
Acerrimus propugnator communis libertatis:
Religionis vindex, fideique rectæ conſtantiſſ:
Partium ſemper ſtudioſus ac defenſor bonarum:
MVSARVM & GRATIARVM Hierophantes
incomparabilis:
Obijt anno Chriſti M. D. XXIII. M. Sextil. Sepultus
in Lacus Tigurini Inſulâ Vfnaviâ, à ſe
Huttenicâ, hodiè denominatâ.

ETEOSTICHON *
Ioſephi à Pinu.
Ignifer in tepido fulſit Sol ſidere Libræ,
Huttene, ut cœli tecta beata capis.

IOANNES LINDNER MONACHVS PIRNENSIS
(apud Mencken. Scriptor. rer. Germanicar. Lips. 1728. fol. tom. II. p. 1526.)

Vlricus von Hutten aus Francken, ein heftiger verfolger der geistlichen (1519) prister vnd ordensleute, starb jemmerlich.

ERFORDIÆ.

CCCXXXVII.

[SEPT.? A. 1523.]

HELIVS EOBANVS HESSVS
IOANNI DRACONI S.

Quid fit, mi Draco, sex iam sunt hebdomades, Ionas non redit, tam diu lavat? O thermæ, o litora, o mare magnum, quod tantum sua amœnitate moræ nobis facit! . . . . Multum nostro Ionæ debemus, debet et ille nobis multum, quia multum amamus. sancta est et esse debet nostra trias, nulla vi fortunæ noster ternio dissolvetur. Sed o mi Draco, sed heu mi Draco, ah Draco mi! Quid est? Rem pessimam, rem incomparabilis iacturæ! 'Quid novi nuncias, Hesse? quid tuum perturbas Draconem? non periit Erasmus?' Deo gratia; sed periit ille. 'Quis?' Ille noster. 'Quis noster? Ionas?' Non; absit hoc: non vellem vivere: et tamen noster. Iam non ludam diutius, iam te non suspendam amplius: periit, periit noster Huttenus. Vide nunc an ita ficte gemam, ut quædam ex ista farina vulpes. Huttenus noster obiit potionatus. mitto ducis nostri literas, ut videas me non posse istum iustissimum dolorem premere. Sic, mi Draco, sumus abiecti et expositi cottidianis periculis, dum ab una parte multum nostro accedit ordini, ab altera sumus prorsus infelices. Quis fuit ille tam, pene dicere ausim, iniquus deus qui hoc tam floridum ingenium nobis inviderit? libet iterum ac sæpius exclamare 'heu deos crudeles, heu crudelia fata!' Sed opus est, video, ut ad elegos confugiam: non enim capere potest epistola brevis quantum nunc doleam. Sed ah, mi charissime Huttene, sic nos reliquisti, an potius abisti? quo vero? ecquando redibis? Heu! eras totus amabilis; nemo hominum improbissimorum hostis maior, nemo bonorum amantior. tempero mihi nunc ægerrime, ne totus effluam. Dabo tibi, o charissime et non solum morum sed etiam doctrinæ maiestate venerande Draco, certum et magnum testimonium Huttenum me vehementer amavisse. Vale. Erfordiæ.

CCCXXXVII. Eob. Hessi Epp. p. 34. sq. (Ind. bibliogr. n°. 56,1.)

---

* IIIIDVLILIDLI (1162) et VVCLICCI (362) = 1524. *Itaque* ſydere, *non* ſidere *scribendum erat.* [5] Hutrenus *I.* Veneno extinctum esse Huttenum rumor fuerat. [22] Ducis] Petrei Aperbacchi. [24] abiecti *I.* [30.31] amacilis *I.* [32] egerrime *I.*

CCCXXXVIII.

[HELII EOBANI HESSI EPICEDIA DVO]

I.

VLRICHI HVTTENI
EQVITIS AC POETAE EPICEDION

Mors et Huttenus colloquuntur.

Mors. *Tu quoque, magnifice qui nos, Huttene, solebas*
Spernere, magnifico vulnere strate iaces.
Hutt. *Non iaceo, nec adhuc non te, mors improba, sperno,*
In quem necdum aliquid iuris habere potes.
M. *Nempe iaces nostri confossus arundine teli,*
Hoc in te certe ius habuisse fuit.
H. *Non iaceo, nec tela tuae mala sentio dextrae,*
Et nec adhuc pars est ulla sepulta mei.
M. *Nempe iaces clauditque tuum brevis urna cadaver,*
An qui sic iaceat, non cecidisse putas?
H. *Ut iaceant alii quos te stravisse superbis,*
Ipse tibi invictus te feriente steti.
M. *Hoc si stare fuit, si non hoc ergo iacere est,*
Dic age quo pacto te cecidisse neges?
H. *Non alia quam qua divi ratione feruntur,*
In casses nunquam posse venire tuos.
M. *Quod si divus eras, cur sic rationis egebas,*
Ut caderes nostra, dire perempte, manu?
H. *Nec cecidi nec divus eram, quid me, improba, captas?*
Pars etenim superest maxima viva mei.
M. *Stulte, quid ambiguam post fata novissima vitam*
Captas? haec fatuae somnia mentis erant.
H. *Vivo equidem, neque si corpus, male sana, tulisti,*
Vis animo venit vulneris ulla meo.
M. *Quid tibi fallaci blandiris imagine vitae?*
Omnis ab extincto corpore vita iacet.
H. *Quid mihi damna vagae mentiris inania mortis?*
Maior ab extincto corpore vita manet.

CCCXXXVIII. 1 = S[illegible] ILLVSTRI|VM AC CLARORVM | aliquot Virorum Memoriæ | ſcripta Epicedia | Per Helium Eobanum Heſſum. | EPITHAPHIA EPI|GRAMMATA com|poſita | Ab Ioachimo Camerario Bambergenſi. | etc. 8°. *In fine: Norimbergæ apud Fridericum Peypus.* | *Anno ſalutis* M. D. XXXI. 2 = Operum Helii Eobani Hessi farragines duæ. Halæ Suevor 1539. 8°. foll. 100...102. *(Exemplum a. 1549. editum ad manus non est.)* 3 = Eiusd. libri ed. Ff. 1564. 8°. p. 208...212. 4 = Aegidii Periandri Germania. 1567. 8°. p. 233 sqq. Inde et in Melch. Adami Vitis Germanor. ICtor. Haidelbergæ 1620. 8°. p. 22...25. 5 = Burckhard. III. p. 279...284. 6 = Hutt. Münch. I. p. CIII...CVI.

---

[3] mors *om. 6.* [5] teli *1. 2.* [7] tela *1. 3.* [13] si hoc non *2. 3. 6.* [16] tuas *1.*

M. *Ut sibi iam fingant aliquam tua somnia vitam,*
Fabula quid vitæ proderit ista tibi?
H. *Quam mea fama mihi tribuit verissima vitam,*
Adserit, et superis me facit esse parem.
M. *Diis ne parem faciat te fama levissima, cuius*
Facta est atque eadem corporis umbra tui?
H. *Non ita, namque brevi clausum est breve corpus in urna,*
Fama manens pulsat Solis utramque domum.
M. *Ad te fama nihil tua pertinet amplius, ex quo,*
Seu bona seu mala sit, nil tibi scire licet.
H. *Non ita, nam Manes venit et bona fama sub imos,*
Et mala apud superos nulla relicta mihi est.
M. *Ergo quid utilium confeceris, optime, rerum,*
Scire operæ precium te referente mihi est.
H. *Quanquam teste egeat nullo mens conscia recti,*
Non tamen est ullus dicere vera pudor.
M. *Dic igitur, quia non pudet hic quoque vana fateri,*
Quæ vivus faciunt ut videare tibi?
H. *Parvus adhuc primaque notans lanugine malas*
Musarum certo numine plenus eram:
Talia concinui iuvenili carmina plectro,
Qualia permulti non potuere senes;
Inter et æquales vigui, quantumque recordor,
Indole me nemo liberiore fuit.
M. *Iam minus admiror, genus hoc sibi semper ineptum*
Promittit nullo tempore posse mori.
Sed cur nulla meas remorantur carmina vires?
Cur etiam vates spicula nostra petunt?
H. *Nil nobis tua tela nocent: quid, avara, superbis?*
Desine, dum cœpta cætera lege sequor.
Pene puer varias gentes et plurima vidi
Oppida, fortunæ victor ubique trucis:
Nam mihi plus aliis sævit dea cæca, nec unquam
Desiit indignis exagitare modis.
M. *Cur non et generis velles meminisse, quod illo*
Clarior et mors est et tua vita fuit?
H. *Non pudet ingenuis adeo natalibus ortum,*
Ut fuerim patrio sanguine Francus eques.
Sed mihi plus curæ fuit, ut generosior essem
Divitis æternis dotibus ingenii.
M. *Quid tamen hoc prodest postquam nos ista tenemus*
Omnia ceu forti capta trophæa manu?
H. *Corpus, avara, tenes clausum, teneasque sepulchro,*
Me mea cum superis vita superstes habet.
M. *Nondum digna satis vitæ miracla peractæ,*
Queis vel adhuc possis vivere, facta refers.

---

[33] Diis] *i. e.* Dis [36] Solis ut. d.] *i. e.* orientem et occidentem. [42] pretium *5. 6.* [46] faciant *6.* [57] tæla *1. 2.* [58] capta *6.* cetera *5. 6* [59] Pæne *5. 6.* [61] Fortuna. [70] tropæa *5. 6.* [71] sepulcro *5. 6.*

H. *Prima rudimentis clausa est iuvenilibus ætas,*
Digna viro gessit munera vita sequens:
Nam patriæ laudes et libertatis ademptæ
Iura manu, calamo fortiter adserui.
M. *Quas laudes? quæ iura refers? quibus adseris armis?*
An meritis equit Teutonis ora tuis?
H. *Inclyta pontifices Germania passa tyrannos*
Non tantum est meritis visa equisse meis,
Quam mea facta licet non possent sola levare,
Quæ tamen hinc potui commoda ferre, tuli.
M. *Qua ratione, precor? nam tu nec corpore firmo*
Nec fortunæ opibus permetuendus eras.
H. *Viribus ingenii præsentia damna levabam*
Corporis, atque isto nomine fortis eram.
Et mea raptores fregerunt scripta cynædos
Plus quam mille aliis ultius arma modis.
Nec tamen imbellis fueram, nec corpore fractus,
Vulnera multa dedi, vulnera multa tuli.
Scit Romana lues, bullarum turba ministri,
Nec tu, strate mihi, Galle superbe, negas.
Quod tamen infirmi mihi corporis obiicis artus,
Postremi vicium temporis illud erat.
M. *Straveris et Gallum et Romanum fregeris hostem,*
Fractus es et stratus non minus ipse mihi.
H. *Principibus quoque charus eram, sed plena malorum*
Tempora non sunt hoc passa fuisse diu.
M. *Nil moror, ut fueris charissimus omnibus, hoc te*
Plus iidem fato procubuisse dolent.
H. *Stulticia hæc equidem mortalibus omnibus una est,*
Ut quod tu rapias, hoc periïsse putent.
Illi igitur nostro funebria iusta sepulchro
Solvant, et lachrymis mortua membra rigent:
Me mea stulticia securum fecit ab ista
Quæ nunc est alio vita futura loco.

2.

HELII EOBANI HESSI

IN FVNERE DOCTISSIMI VIRI MVTIANI RVFI EPICEDION.[*]

. . . .

Carminibus quæcunque valent et voce poetæ
Deplorant mortis tristia fata tuæ:

CCCXXXVIII. 2. 1 = Epicedia supra p. 355. indicata. *Repetitur epicedion in* 2 = Opp. Helii Eobani Hessi Farrag. Halis Suev. 1539. 8°. foll. 155ᵇ. sqq. 3 = Francof. 1564. 8°. p. 290. sqq. 4 = Periandri Germania Francof. 1567. 8°. p. 121. sqq.

[84] Quæ] Quam *1*. [85] racione *2*. [87] præsencia *2*. [89] Cinædos *5. 6*. [95] Quid .. artus? *6*. [96] vitium *5. 6*. [101] cariss. *1*. [103] Stultitia *5. 6*. [106] lacrimis *5*. lacrymis *6*. [107] stultitia *5. 6*. [*] Mutianus mortuus est d. 30. Mart. a. 1526.

Te prior æthereas abiens Huttenus ad arces
Lugebat mortis fata futura tuæ:
Nunc quoque credibile est ipsum in regionibus illis
Te canere et vitam deseruisse queri.
Plorat adhuc brevibus plectris tua funera Cordus,
Cordus, honor patriæ deliciumque suæ.
Te gemit ad liquidi viridantia littora Mœni
Micyllus, Clarium tangere doctus ebur.
Te meus ad Pegnesiacam Camerarius urbem
Conqueritur faciles non habuisse deos.
Musa nec Ebneri reticet iuvenilis Erasmi
Fata satis vitæ non tribuisse tuæ.
Carmina morte tua tam tristia concinit Hacus,
Dulcia quam moriens guttura fractus olor.
Carmine et ore virens luget tua fata Sabinus
Qua trahit illimes Albis avarus aquas.
Ipse quibus lachrymis, quo te fleat ore Philippus,
Non facile expediat Pieris ulla tibi.
Velius extinctum lepido te carmine luget,
Summa Silesiados Velius aura plagæ.
Lauriger Helvetius te Glarea luget in oris:
Brassica te tristi deflet uterque lyra.
Quid referam, quanto suavis te cantet Ionas
Carmine, cum libuit voce lyraque potens:
Quos tibi dilectus quondam Spalatinus honores
Exhibeat mæsta carmine, nemo rogat:
Ille suas de te noctesque diesque querelas
Ingeminat, nunquam non memor ille tui.
Verum ego Noricibus quæ nunc tibi salvo Camœnis
Carmina, sera quidem sed tamen apta feres.

. . . .

Subiungendum est epitaphium ex superiore epicedio compositum, ut legitur in Nic. Reusneri Iconib. Argentor. 1587. 8°. B 7^b.

IN TVMVLVM EIVSDEM (HVTTENI)
HELII EOBANI HESSI.

Ipse equidem claris fueram natalibus ortus
Huttenus, patrio sanguine Francus eques:
Sed mihi plus curæ fuit, ut generosior essem
Doctis æternis dotibus ingenii.
Parvus adhuc primaque notans lanugine malas
Musarum certo numine plenus eram;

---

[129] Euricius Cordus, Simeshusanus Hessus. [131] Iacobus Micyllus (*Moltzer*) Argentinensis. [133] Ioachimus Camerarius (*Kammermeister*) Bambergensis. [135] Hieronymi Ebneri Norimbergensis filius Erasmus Melanchthonis discipulus fuit. [137] Chph. Hacus, Eobanicæ sodalitatis quondam socius, poeta melicus. [139] Georgius Sabinus (*Schüler*) Brandenburgensis, postea Melanchthonis gener. [141] Phil.] Melanchthon. [143] Ursinus Velius Suidnicensis fuit. [145] Henricus Loritus Glareanus. [146] Io. Alex. Brassicanus (*Kohlbürger*) iun., Suevus. [147] Iodocus s. Iustus Ionas (*Koch*). [149] Spalatinus, Georgius *Burckhardt*. [153] Norimbergæ tum degebat Hessus.

Paene puer varias gentes et plurima vidi
Oppida, fortunae victor ubique trucis.
Prima rudimentis clausa est iuvenilibus aetas,
Digna viro gessit munera vita sequens:
Nam patriae laudes et libertatis ademptae
Iura manu et calamo fortiter asserui.
Scit Romana lues, bullarum turba ministri,
Nec tu, strate mihi, Galle superbe, negas.
Principibus quoque gratus eram, sed plena malorum
Tempora non sunt hoc passa fuisse diu.
Nunc post fata brevi clausum est breve corpus in urna:
Fama manens pulsat solis utramque domum.

CCCXXXVIIII.

CHILIANI LEIBII ANNALES.

Anno domini MDXXIII.

.... *Ulrichus ab Hutten, quem Huttenum appellabant, homo statura brevi, Latinae Graecaeque linguarum, poetices et oratoriae gnarus, sed qui eruditionem suam non bene locarit, Septembri mense apud Schwizeros morte ferebatur absumptus: nam Francisco a Sickingen, cui a consiliis, et quidem pessimis, fuerat, suo fato contrito Palatinum metuens ad Schwizeros Thuricenses Lutheranae haereseos sectatores sui similes patria extorris secesserat. Huic doctus quidam id quod hic subiectum est, epitaphii posuit loco:*

„Heus viatores, optimi optimam operam mihi date, quaeque hic scripta sunt, perlegite: Ulrichus Huttenus, Germanus eques, hic iacet morbo (ut dignus erat) prostratus Gallico, qui in omni vita hoc sibi negotii desumpsit maxime, ne cui viro bono bene bonis verbis diceret. Ad omne maleficium proclivis, lingua procax, ore impudens, felle madens tetro, veneno scatens praesentaneo mortiferum aconitum fundebat eloquio: dente ferus, morsu dirus, obvios quosque proscindens et dilacerans. Nam saevus et indomitus nullis unquam pepercit mortalibus. Ad haec natus, ut male diceret, adultus prorsus, ut faceret male: Pacis osor, bellorum sator, fraternam ciens discordiam, sacrorum effractor violentus, divini contemptor numinis, quem tu fuisse hominem hunc existimas, tricorporeo satum Cerbero tartareis prolatum furiis: ad paludes Stygias emissus denique hominum odio: magnum terris futurum exitium, ni inopinata mors avertisset pestem tantam mortalibus. Nam dum ingentia meditatur scelera, divinitus gravi ulcere percussus

CCCXXXIX. Leibii Ann. in *Aretini Beytr.* (vol. I. p. 55. citt.) 1807. fascic. X. p. 1019. sq.

---

[9] cf. supra num. CCLXXXV. [10] Utinam Latino furentis theologastri ignavam audaciam ridere vivo Hutteno datum fuisset; de quo idem Leibius, cuius verba repetimus quippe 'docti' istius *λοιδορημάτιον* potius quam epitaphium repetiit, „ipsum magnopere vivere et optime vivere malim" falso de Hutteni morte accepto rumore scripserat olim. cf. supra vol. I. p. 397.

„est; sicque per dolores sævissimos cruciatusque acerbissimos communi omnium
„lætitia tristissimum exhalavit spiritum. Tantum est. Tu iam vale, atque
„tuos in pedes te protinus proripe, ne morsu te mordicus insectetur mortuus."

Plurimorum sententia timet, si Franciscus ille a Sickingen et Huttenus iste superfuissent biennio, memoranda cuiuspiam cladis extitissent auctores . . . .

Similes et versus et inscriptiones multos tum faciebant animi sui causa qui in Hutteno præter Lutheranum aliquid inesse ignorabant, cum in ipsis ne vera quidem humanitas inesset. pauca quædam a Burckhardo aliisque prætermissa exempla subiungam.

1.

AD FAMAM DE HVTENO

morbo pediculari extincto

Petrus Risinius.

Cum nuper Stygias veheretur Hutenus ad umbras,
Eius et audiret scripta nefanda Charon,
Intereaque pedum sese vis proderet ingens,
Et quereretur Huten, mortis id esse genus:
Stulte, Charon dixit, caput orbis in orbe putabas
Perdere, nunc fœdo es perditus ipse pede.

CCCXXXVIIII. 1. **Encomia Lu|teri.** | [illegible] | Andreæ Cricii Epiſcopi Premiſlieñ in Lute|rū Oratio. | *etc.* | M. D. XXIIII. | (4°. 8 *foll. s. l.*)

2.

CARMEN ANDREÆ DELICIANI F.-R.

quod in quatuor Luderanos per elementa perdendos lusit.

Discite nunc, miseri, viam nunc discite fortem,
Secta quibus mordax hæc Luderana placet.

. . . .

18 *Huttenum extorrem vix terra inimica recepit,* Hutten. Terra
Sub vepribus misere dum queat ipse mori.
20 *Ignea sacrilegum rapuerunt tela Sicanum,* Franciscus à Sicking. Ignis
Fulmine contemptos sensit adesse deos.
Albiacis Nesenus aquis submersus, opinor, Nesenus Aqua.
Non læsisse parum numina dira dolet.
24 *Quartus adhuc liber locus est, patulum undique cælum,* Luther Aer
Hunc capiet vester duxque caputque Luther.

. . . .

Procusum Lypsiæ. *Anno* 1530.

CCCXXXVIIII. 2. LVDVS LVDENTEM LVDERVM LVdens, quo Ioannes Hasenbergius Bohemus in Bacchanalib. | Lypſiæ, omnes ludificantem Ludionem, omnibus | ludendum exhibuit. Anno M.D.XXX. | (4°. *foll.* 22.)

---

[15] Andreas] Probst ex oppido Delitzsch, 'magister qui est multum subtilis, et pro parte est artista, medicus et iurista', et 'est etiam alias bonus poeta', rector Lipsiensis universitatis a. 1513. et 1519., satis ex epistolis obscurorum virorum (I. 1. 17.) notus.

CCCXXXX.

IOACHIMVS CAMERARIVS.

.... *Et venimus Lipsiam quo die obiit mortem Petrus Mosellanus, qui corpore fuerat perimbecillo et parvo, cum ingenio et eruditione doctrinæ excelleret. Ad eum morientem accessimus Philippus et ego, et hoc luctu tristi acerboque sumus affecti, ille amico eximio, ego carissimo præceptore deinceps cariturus. Erat Nesseno veniendum certis de causis Francofortum ad Menum. Illuc igitur primum sumus profecti et accepti tractatique publice privatimque officiose et benigne. Cum autem hoc itinere placuisset transire regionem eam cui nomen fagi Buchoniam fecerunt, mansimus unam noctem Fuldæ, ubi tum Crotus Rubianus et Adamus Crato degebant: qui adventu nostro affecti magno gaudio omnia humanitatis et hospitalitatis officia prolixe nobis præstiterunt. Ibi etiam certi aliquid primum cognovimus de morte Ulrichi Hutteni, quem ut virum magni facere et admirari propter doctrinæ eruditionem et præstantiam ingenii, sic ab illius natura vehemente et excelsa animo et voluntate ad novas res propensa, quam consuetudo etiam quorundam immoderatiorum incitarat, nonnihil timere Philippum Melanchthonem licuit animadvertere. Intercesserat Hutteno cum Croto Rubiano singularis usus a prima adolescentia, quo auctore vel certe adiutore reliquit ille contubernium Fuldanum, in quod pene puer magis disciplinæ quam religionis caussa datus esset, et Coloniam Agrippinam ad optimarum artium et literarum studia percolenda profectus est. Postea venit in Italiam, unde cum revertentem in patria mea primum vidi anno Christi, ut meminisse videor, M.D.XVII. Celebrabat autem fama non eruditionem modo illius, sed fortitudinem quoque gloriosi facinoris prædicatione: quod Gallicæ gentis quatuor Viterbii, quo forte tunc Roma ille excurrisset, cum eodem divertisset a rege Gallorum legatus quidam ad pontificem Leonem contendens, orta rixa ac certamine profligasset dimicando, vulneratus quidem et ipse desertusque a socio itineris illius, quemadmodum eum audivi Fuldæ narrantem anno Christi M.D.XIX., secutus conferentem se Erphordia in patriam Adamum Cratonem summum nostrum. Ubi iterum tunc Huttenum vidi et cum eo ali-*

CCCXXXX. De Philippi Melanchthonis ortu, totius vitæ curriculo et morte.... Narratio.... Ioachimi Camerarii Papeberg. Lips. (Ern. Vœgelin. 1566.) 8°. p. 91...94. s. ex edit. Hag. Comit. 1655. 12°. p. 89...92. s. ex ed. Strobelii. Hal. 1777. 8°. p. 88...91.

---

[3] venimus] Camerarius cum Melanchthone eiusque duobus comitibus Burcardo Vimariensi et Io. Silberbornero Borbetomagensi in Palatinatum iter facientes. Petrus Schade vico Bruttig ad Mosellam sito oriundus (Protegensis) † d. 19. April. a. 1524. [7] Nesseno] *Ita etiam Melanchthon Guilielmi Nesseni nomen scribere solitus est.* [10] Buchononiam *edd.* [23] in p. m.] Bambergæ. [25.26] quatuor] immo quinque. [14] *Supra de Hutteno idem Camerarius (p. 17. ed. 1566., p. 17. ed. Hag. Com., p. 18. ed. Strobel.)*: His *[Dominicanis Coloniensibus]* igitur infesti illi studiosi politioris doctrinæ caussam Capnionis suam ducere et illius adversarios omni genere scriptorum infamare tam deridentes et eludentes facultatem, quam insectantes et increpantes improbitatem. Inter quos princeps Ulrichus gente Huttenus, patris

quot dies familiariter sum versatus, decedente ex aula Moguntina, in qua circiter biennium manserat. Adiunxit deinde se Francisco Sickingensi, cum quidem et antea implicatus fuisset motui bellico, quem fecerat in agro Wirtenbergensi Huttenica gens interfecto populari ibi quodam suo, et rei militaris studium præ se ferret et repræsentante se imagine armata maxime delectaretur. Tandem hic postremo gravis querela scripto contra D. Erasmum Roterodamum edito, quod ille parum sane molli spongia abstergere studuit, non procul ab urbe Tigurina morbis confectus quibus frequentibus et acribus laboraverat, mortem obiit annos natus XXXVI. Fuit nobilitate et laude generis antiqui inprimis clarus, doctrinæ eruditæ princeps, impatientissimus iniuriarum, libertatis immodice cupidus, non prorsus alienus a sævitia, quæ etiam vultus acerbitate et minus clemente interdum oratione indicabatur. Sed neque opum abundantia neque corporis, in quo admodum pusillo atque debili inerat animus ingens ac ferox, viribus pollens: ut de eo mihi sæpe in mentem venerit versuum quibus perhibetur, si respondissent vires atque potentia Demosthenis proposito et solertiæ, nunquam fuisse futurum ut in Græcia summa rerum potiretur Macedo: nam si consilia et conatus Hutteni non defecissent quasi nervi copiarum atque potentiæ, iam tum mutatio omnium rerum extitisset et quasi orbis status publici fuisset conversus. Et dolore autem tum Philippi Melanchthonis ac nostro et deploratione quoque Croti quasi iusta facta sunt Hutteno, deque eo in itinere versus a nobis compositi et refutati quidam mortuum lacerantes. in quibus cum Luscinius quis-

---

Francus, ordine eques, ingenio acerrimo et animo confidentissimo, literis perquam eruditus, et litigantes monachos cum Capnione varie exagitavit, et illam factionem tum quidem vehementissimis scriptis, sed aliquanto post armis quoque expeditis adortus est. Huius est carmen triumphale victoriæ Reuchlini cum pictura etiam in illius conspirationis gregem contumeliosa, ubi unco trahitur quidam, qui cum Iudæus aliquando fuisset, suam operam in Capnione lædendo atque evertendo, conductam illam quidem magna, ut credebatur, pecunia dedisset.

[5] populari] Ioanne Hutteno Ludovici f. [15] versuum] Anthol. Græc. V. 1, 3.?

21 22

1.

Camerarii epigramma hoc esse adparet:

HVLDERICHO HVTTENO EQV. GERM.

Nobilibus, si qua est ea laus, natalibus ortus,
  Huttenæ insigni stemmate gentis eques,
Parvus et æger eram, sed mens ingentibus ausis
  Pensavit vires corporis exiguas.
Quæ sua de phagis Francos media inter et Hessos
  Nomina habet, nobis patria terra fuit:
Quantum ea ab Helvetii disiuncta est littore Rheni,
  Rupit ubi vitæ stamina Parca meæ,
Nunc iaceo ætatis decurso tempore primæ,
  Hic ubi congesta saxa levantur humo.
Artibus et studiis Musarum excultus honestis
  Miretur Latium quæ quoque scripta dedi.

---

[8] mea? 2.

piam nominaretur, vulturem hunc potius esse epigrammate quodam Melanchthonis dicebatur. Venimus autem Fulda die tertio Francofurtum . . . .

CCCXXXI.

In cod. MS. Guelferb. qui Burckhardi de Hutteno collecta varia scripta continet, quattuor quadratæ formæ folia (130...133) recentiore manu scripta habentur, ab ipso Burckhardo variis locis adhibita (cf. II. p. 268. 270. 319. III. p. 285. sqq.), quorum prius Camerarianum epigramma proxime supra et ab ipso Burckhardo (III. p. 285. sq., a Muenchio I. p. CIX. sq.) exhibitum continet, sic inscriptum ,,EIVSDEM HVTTENI EPITA|PHIVM CANDIDE ET | libere nec minus docte con|scriptum." Tum sequitur fol. 131.

D. MVTIANVS RVFVS
præter alia multa soluta ac ligata
oratione conscripta de eodem ita.

Quod decus Hutteni est equitis, quæ palma poetæ?
Lance pari gladio nobilis atque stilo.
Aethereum scandit Musis comitatus Olympum,
Detinet obscuros atra caverna Sophos.

Sed natura potens famæque sinistra cupido
Diversam a Musis perpulit ire viam.
Quorundam heu pudet, atque utinam quam noverat artem,
Non mea mutasset deteriore manus.
Quicquid id est, Gallos quattuor stravimus feroces,
Nomina dum tueor Cæsariana, iuvat;
Cætera di faciant sileantur facta, meorum
Armorum et belli nocte prematur opus:
Vivat opus calami, rerum pars clara mearum,
Per mea quam nequeunt nomina nocte tegi,
Si tamen illa etiam fatis tacita esse vetantur,
Germanæ dicar gentis amator ego.
Osores quicquid, quicquid dicatis amici,
Crimine cum parvo gloria magna mea est.

[Ioach. Camerarii epitaphia in libello supra ad Eob. Hessi epiced. cit. nº. 1. fol. a 2. (*Repetiit* 2) Burckhard. III. p. 285. sq. qui auctorem ignoravit, 3) Münch. Hutt. Opp. I. p. CIX. sq.]

2.

Melanchthonis in Olmarum Nachtigall epigramma:

Quum laceres miseros crudeli carmine Manes,
Nomen erit VVLTVR, non PHILOMELA tibi.

[Cf. Burckhardi Vit. Hutt. II. p. 270. Strobelii ed. Camerarianæ vitæ Melanchth. p. 91. et vide paullo infra. p. 365. v. 11. sqq.]

---

12 potens] fortunaque sorsque sinistra *2. 3.* 19 Cæsareana *2. 3.*

In barathro pœnas pro culpa et crimine pendit
Hochstratus, Ortvinus, Luscius, Mimeus.
Ille gerit meritos cœlo dignatus honores,
Hutteni simileis lacteus orbis habet.
[*Burckh.* III. *p.* 284. *sq. Münch.* I. *p.* CIX.]

DE EODEM SIC INTER CÆ|tera Vadianus
qum de expeditione Veneta ad | Maximilianum Augustum
scripsisset Viennæ Annos vix dum undeviginti natus

Cui Venus ad versum, ridet cui Phœbus Appollo,
Mæonium inspirat Pindaricumque melos.
[*Burckhard.* II. *Analect. ad part.* I. *not. h.*]

AD NOBILITATEM SCOLAMQVE | Fuldanam,
Conterraneos Propinquos et affines eius de eodem N. N.

Nobilibus cunctis Francisque, Hessisque, Buchis
Huttenus specimen, gloria, calcar erat.
Quod si non fuerat tantum Fortuna noverca,
Vicerat hic Gallos, vicerat hic Italos.
Hunc, generose puer, sapies, imitabere, claris
Virtus cum studiis præstat imaginibus.
[*Burckh.* III. p. 286. sq. *Münch.* I. p. CX.]

[*fol.* 132.]

EIVSDEM EPITAPHION
PER THOMAM VENATORIVM.

Hic iacet Hutteni parva cinis abditus urna,
Cui fuerat patriæ sedula cura bonis,
Qui moriens nigris nova gaudia Manibus adfert,
Cœpit et Elysius clarior esse locus.
Ferte igitur tumulo lauros hederasque virentes
Et nardum, doctis præmia digna viris.
[*Burckh.* III. p. 287. *Münch.* I. p. CX.]

IDEM DE EODEM
ubi universa sunt Zoili illius crimina verius quam carmina.
Ipse loquitur:

Rhetor, Eques fueram. Germanis gloria Francis,
Integer, ingenuus, carmine et ense potens.

---

[2] Luscinius et Murnarus? [9. 10] Sunt hi duo versus 37. et 38. carminis quod in Exhortationis ad Maximilianum Cæs. Vindobonensi exemplo legitur. vide vol. I. p. 25. [7] qum] *sic MS.* [8] undevig.] *cf.* vol. I. p. 24. v. 9. [21] EIVSD. *etc.*] *In MS. est* Aliud, *nam ibi sequens præmittitur.* [22] T. V. *Burckh.* Thomam Venatorium, Norimbergensem mathematicum, Pirckheimero amicissimum, († a. 1551. sexagenario maior), etiam Burckh. III. p. 287. indicari coniectavit. mihi Ern. Rohmer folium 'Ann. M.D.XXIII. VII. Calend. IXbres.' scriptum dono dedit, quod hanc inscriptionem habet: 'Vd. Hutteni epitaphion. per Thomã Venatoriũ'. [23] Hutteni in parua *MS.* [24] bonis] suæ *edd.* [26] Cepit *MS.* [30] IDEM ... loquitur.] *In MS. est inscriptio supra repetita.* [31] Zoili illius] *Otmari Luscinii?* [33] Francis] terris *edd.*

Tetra mihi tribuit quamvis ferus ulcera Gallus,
Fama tamen precium nobilitatis habet.
Hinc si nostra leges, paucis intellige, lector,
Quam non hæc frustra nomina pulchra geram.
[*Burckh.* II. p. 310. *Münch.* I. p. CVII.]

ALIVD.

Huttenus loquitur.

Nil queror hoc letum: satis est: bene viximus, hospes;
Nec vixisse pudet: carmina non abeunt.
[*Hoc distichon ex MS. meo supra indic. dedi.*]

IN HVTTENOMASTIGA P. M.

Cum miseros laceras crudeli carmine manes,
Nomen erit Vultur, non Philomela tibi.

AD IDEM N. N.

Impia, cur laceras Hutteni, bestia, manes,
Immani vincens crudelitate Scythas?
Illius Hutteni, cui nec præstare matellam
Dignus es, aut porcos pascere Buchonios:
Ut solet in spurco meretrix tibi fornice dicta,
Qui bene non didicit, sic maledicta vomit.
[*Burckh.* III. p. 207. sq. *Münch.* I. p. CX. sq.]

[Quæ sequuntur in inferiore fol. 132. parte et in folio 133., ad rem nostram minime pertinent. Sed hic locus esto epigrammati quod infra effigiem Hutteni quam Indic. bibliogr. p. 67. not.* descripsimus, exsculptum est:]*

QVi res Martie gerit dignas et qui bene gestas
Arte canit, Lauri munera uterque capit.
HVTTENI, utrumque meres, Equitum lux, gloria Vatum,
Nam duplicas genij nobilitate genus.

CCCXXXII.

[VARIA IN HVTTENVM EPIGRAMMATA ET EPITAPHIA]

1.

GEORGII SABINI IN OBTRECTATOREM VLRICI HVTTENI EPIGRAMMA.

Frigida tunc vocas Hutteni carmina vatis,
Cuius in ingenio vivida flamma fuit?

---

[4] pulchra] tanta *add.* [8] Lethum *MS.* [11] Huttenomastyga *MS.* P. M. Melanchthonem aperte designat. Repetimus versiculos p. 363. exhibitos minus propter diversitatem scripturæ quam propter suam in cod. Guelf. inscriptionem. [16] ιωαν *sic MS, i. e. Ioannis carmen.* In Huttenomastiga. *B. et M.*

[32] Georg. Schuler, postea Sabinus, Brandenburgensis, nat. a. 1508. mort. a. 1560., a. 1536. Melanchthonis gener factus fuerat.

Quia tua Musa gelu torpet; te si quis ad illum
Contulerit, glacie frigidiora canis.

[Poemata Georgii Sabini etc. In off. Vœgeliana. (a. 1563.) 8°. p. v 5^{b}. — Repetierunt Periander in Germania (1567. 8°. p. 830.), Reusnerus in Iconibus (Argentor. 1587. 8°.) p. B 1^{b}., Burckh. Vit. Hutt. p. 291., Münch. I. p. cxii.]

2.

*IOANNIS STIGELII**
EPITAPHIVM
VLRICI HVTTENI POETÆ ET EQVITIS

Hic iacet in viridi tumulatus cespite vates,
Huttena Vlricus stemmate natus eques,
Qui calamo gladioque audax et fortis utroque
Prœlia cum multo fortiter hoste tulit;
Tempore, quo Christi verax doctrina reluxit,
Quæ diuturna operum nube sepulta fuit.
Non poterat turpes Saliorum ferre cothurnos,
Quorum est ingluvies et gula fœda deus.
Quæ tamen his damnum melius quam milite ferri,
Illius est calamo Romula scripta Trias.
Invidiam atque odium multorum incurrit et iram,
Omnia dum Franco pectore recta cupit.
Cede, furens Livor; tamen hæc est una potestas
Vatibus, æternum quæ cecinere manent.

[Reperitur in Stigelii Poemat. vol. II. p. 588. edit. Ien. an. 1577. et in Nic. Reusneri Iconib. B 7^{b}., Burckh. III., p. 290., ubi idem epit. repetitum est, ut et ap. Münch. I. p. cxii.]

3.

IOANNES LAVTERBCAH A NOSCOWITZ.

Doctrina, Mars Pietasque reddunt nobilem.

Huldrichus Huttena Francorum gente creatus,
Germanus priscæ nobilitatis eques,
Palladias iuvenis colui promptissimus artes,
Cæsare pro magno Martis in arma rui;
Defendit calamo verum Pietatis honorem,
Haud fucum vires passus habere suas.
Hinc peperi solers nunquam delebile nomen,
Quo vivens sera posteritate fruor.

---

* **Stigelius Gothæ a. 1515. nat., Eobani Hessi dilectissimus discipulus, primum Vitebergæ, deinde Ienæ docuit; mortuus est a. 1562. Nuper eum celebravit Car. Gœttlingius in progr. quo sæcularia tertia universitatis litt. Ienensis celebranda indixit. Ienæ 1858. 4°. [19] milito *Ms.* [20] Trias Romana. [27] Lauterbachius Misnensis circa a. 1550. natus, Georgii Fabricii, Melanchthonis Peucerique discipulus, Vitebergæ I. V. D. factus postea in Hotomanni Donellique amicitiam venit. Poemata eius prodierunt Viteb. a. 1591. 4°. [31] Hutten *2. 3.* [32] sollers *2.***

Nobilitas multum mihi conciliavit honoris,
Mars multum et Pallas, plus Pietatis amor.
Quem Pietatis amor, Pallas, Mars ornat, ademptus
Postgenitos inter nomine vivus agit.

[Sumpsi ex Reusneri Iconib. p. R. 7ᵃ. Repetierunt Burckh. II. p. 1 et ex hoc (non ex Reusnero) Münch. I. p. CVIII.]

4.

GERARDUS FAUSTUS CONFLUENTINUS

[i. e. Georgius Fabricius Chemnicensis].

Huttenus Musas semper Martemque secutus
Gloria Musarum, gloria Martis erat.

[Repetii ex Reusnero, Pertandro, Burckhardo quem vide l. c.]

5.

IOANNES BOCERUS

in epithalamio Ioanni Schossero scripto.

Vinctus eques sacris etiam fortissimus undis,
Quae vatum largis haustibus ora rigant:
Magnanimos magno fudit de pectore versus
Huttenus, Francae nobilitatis honos:
Vocibus et magnis res et resonantia miscet
Verba, nec absurdos concinit ille modos:
Et tumet et iusta grave carmen suscitat ira
Ac ardor venae materiaeque subest.

[Sumpsi ex (Gruteri) farragine cui inscribitur Deliciae poetar. Germanor. Fr. 1612. 16°. part. I. p. 673. Habet etiam Burckh. III. p. 47.]

6.

PAULUS MELISSUS SCHEDIUS.

Irascantur amici,
Indignentur et hostes;
Succenseant patroni,
Aegre ferant clientes.

---

[4] Post genitos 2. 2. [9] cf. Burckh. III. p. 1. sqq. Natus est hic Fabricius a. 1516., mort. a. 1571. Liber, unde hi versus desumpti sunt, prodiit, Burckh. teste, Argentor. 1546. 8°. et Gorlicii 1573. 8°. [14] Ioa. Bocerus, Hausbergensis Westfalus nat. 1525. † 1565., Melanchthonem Sabinumque praeceptores habuit, Rostochii docuit et inter alia de rebus Danicis scripsit, unde non nulli Danum eum fuisse scripserunt, ut Burckh. etiam III. p. 46. [15] In quo epithalamio poetas sui temporis a Conrado Celti ad Schosserum celebrat auctor, post Celtim Huttenum, Buschium, Eobanum Hessum, Euricium Cordum, Glareanum, Micyllum, Melanchthonem, Camerarium, Sabinum, Stigelium, Georgium Fabricium, Siberum et deinceps alios. [28] Paulus Melissus Schedius Melrichstadensis, Balth. Schedii et Ottiliae Melissae filius, nat. a. 1539, † a. 1602. inter alios Camerarium Stigeliumque praeceptores habuit; candoris et constantiae praecipuam laudem reliquit.

Mali frendeant,
Et boni fremant:
Et Codro quamvis ilia rupta crepent:
invitis tamen omnibus,
reclamantibus universis,
ruptis invidia denique singulis,
cum bonis tum malis
tam clientibus
quam patronis
pariter et hostibus,
præcipue Codro:
hoc, Huttene, tibi,
Francus Francigenæ,
Poeta poetæ,
Iuvenis tiro
Seni veterano,
(velis, nolis)
Ad amœni patria Mœni
Flumina, qua viridis pyrgi stant mœnia cippo
Erecto propter vincta sub ilice,
Marmoreis saxis statuens sublime tropæum,
Monimenta perennia pono.
M.

[Repetii versus ex Burckh. III. p. VII. sq. qui eos dedit ex Melissi Schediasmatis Lips. a. 1625. coniunctim edit. p. 49. sq., quod exemplum mihi ad manus non est. Transcripsit etiam Münch. I. p. CVII. sq.] Idem „Melissus autem (verba sunt Burckh. III. p. 47.) in versibus illis, quibus Italis, Gallis, Hispanis Poetis Schediasmata sua nuncupavit, Huttenum inter illos numeravit, qui cum ipsis in certamen possent descendere: de Triumviris saltem eos cogitare iussit, scribens:

Francia Germanis celebres, tria sidera, vates,
Celtin et Huttenum Lotichiumque tulit.

7.

IO. GODOFR. ZEIDLERUS.

Ulricus fatis quum concessisset Huttenus,
Mars simul Aonidesque ingemuere deæ.
Hic omnes siquidem coluit, dum vita sinebat,
Fortis et ingenio, fortis et ille manu.
Roboris huic ramum, Dryades, suspendite, Laurum,
Pierides, æqua signa notata fide.

[Ex Zeidleri Theatro Eruditor. Witeb. 1690. 8º. p. 47. dedit Burckh. III. p. 291., ex hoc Münch. I. p. CXII., qui ne vel miseri poetæ versiculi incorrupti essent, pro *fatis* exhibet *satis*.]

---

8 tam *Burckh.* 15 viro *Mü.* 23 M. (i. e. Melissus) *omis. Mü.*

8.

IACOBI MICYLLI
EPICEDION PETRI MOSELLANI.

Ergo iacet parvo tam gloria magna sepulchro
Et tegitur vili nobile pectus humo?
— — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — —
Obvius huic venies cum docto, Barbare, Pico,
Et nitidum sertis, Angele, vincte caput,
Tuque, o triplicibus multum venerande Camœnis,
Qui vetus a fumi nomine nomen habes,
Et tu, rure procul tumulate Huttene paterno,
Et decus et generis gloria magna tui,
Et quicunque alii doctas coluere sorores,
Quos nunc felices continet iste locus:
His igitur permista comes tua nobilis umbra
Incolet æternos arva beata dies.
— — — — — — — — — — —

[Iacobi Micylli Argentoratensis libri quinque. [Ff. ad M.] ex off. Petri Brubacchii, 1564, 8º. p. 10. sqq. Repetiit Aeg. Periander Germaniæ (1567. 8º.) p. 717. sqq.]

9.

PETRI LOTICHII SECVNDI
INFERIÆ AD TVMVLVM VLRICI HVTTENI.

Alloquor Hutteni Manes cineresque poetæ,
Quos brevis in mediis insula claudit aquis:
Este salutati, Manes, hæc summa laborum est,
Alma quies vobis sit nec arena gravis!
Accipe cum violis lacrimas, tibi fundimus illas,
Morte tua felix maxime nuper eques,
Felix morte tua, patriæ non fata videntis,
Cuius eras vindex, nec tot acerba vides.
Patria post obitus tibi contigit altera cœlum,
Maior et in cunctos fit tua fama dies.
Fortunate cinis, venerande nepotibus ipsis,
Aeternum salve perpetuumque vale!

[Lotichii carminum II. 16. Repetierunt Reusnerus in Iconibus, Burckhardus, Münchius.]

---

* Iacobus Moltzer Argentoratensis nat. a. 1503, mort. a. 1558, Micylli nomen ex Luciani dialogo 'Somnium' inscripto accepit. Ipse in epist. ad Melanchthonem (Sylvarum I. 3.):

Fortuito quondam Micylli nomina casu
Repperi et in mores transiit ille meos.

8 cum Pico Mirandulano Hermolaus Barbarus. 9 Angelus Politianus. 10 11 Hebraice, Græce et Latine docte Capnion, *Reuchlin*, Räuchlein.

Eandem Lotichius elegiae III. 4. versibus 65. sq. reddidit:

Ite procul, Musae, laurique hederaeque, valete,
Huttenus patriae quas tulit ante meae,

indeque fere versibus 13. sq. carmin. III. 28.:

Vos etiam, dulces Musae laurique, valete,
Huttenus patriae quas tulit ante meae.

Magis placebunt elegiae IV. 5. (in obitum Mangoldi ab Hutten) versus 113. *sqq. de Steckelberga deque Ulrico Hutteno compositi:*

113 *Inclita tu priscae spectas cunabula gentis,*
Illic prima scatet fontis origo tui:
Ardua qua vacuas turres extollit in auras
Arx a praecipiti nomen adepta iugo:
Illic Mangoldus, quem deploramus ademptum,
Vagiit, illustri sanguine natus eques.
— — — — — — — — — — — —
127 *Hinc genitor, belli fulmen, quem Marte furentem*
Horruit attonita saepius Ister aqua;
Hinc patruus, notum cuius super aethera nomen
130 *Pervolat immensi Solis utramque domum,*
Huttenus, quem fama vehet plaudentibus alis,
Ordo per Europam donec equester erit.
— — — — — — — — — — —
143 *Ipse etiam quem tu semper complexus amabas,*
Ultima quae potui munera ferre, tuli:
Non thyma, non violas, tepidi non veris honores,
Candida luteolis lilia mixta rosis;
Sed quae me viridi Musae docuere iuventa,
Carmina de patrui fontibus hausta tui:
Primus is e sacro doctas Helicone sorores
150 *In patriae duxit florida rura meae.*
Vivite, felices animae, longumque valete,
Donec in aeterna vita sit una domus.

Lotichii versibus versus amici eius Ioannis Fabricii Montani Alsati, cuius carmina prodierunt Tiguri a. 1556, ex Periandri Germania, p. 837. sq. transcriptos addimus:

10.

EPITAPHIVM HVLDRICI HVTTENI POETAE ET EQVITIS FRANCI
QVI IN INSVLA LACVS TIGVRINI VFNAVIA DICTA
HODIE A DOCTIORIBVS HVTTENI INSVLA NVNCVPATA
SEPVLTVS EST.

Hac quicunque vita decurris stagna carina,
Ponis et hoc nostro littore forte pedem,
Imperio sic aura tuo, sic pareat unda:
Perlege quae saxo carmina sculpta vides.
Hoc equitum decus, hoc vatum Germanis ocellus,
Huttenus iacet conditus in tumulo.

---

11 praeceps iugum = Steckelberg; nam *steckel, stickel* = steil.

Ingenio dextraque potens, dum vita manebat,
Musarum simul et Martis alumnus eram.
Cæsar Apollinea cinxit mea tempora lauro,
Idem pro meritis nomen equestre dedit.
Sæpe bonos mutare solum Fortuna coegit,
Magna quibus patria pœna carere fuit:
Ast mea non alio tantum se iactat alumno
Francia, nec meritis est male grata meis.
Æger ad has veni legatus Cæsaris oras,
Cum me mors alias iussit inire vias.
Ante sepulturæ servaret ut angulus iste
Quam morerer sociis iussa suprema dedi:
Assiduæ ubi me lugerent planctibus undæ,
Et gemerent plenis signa refusa vadis,
Sertaque vernarent tumulo nativa sub ipso,
Et querulæ canerent flebile semper aves.
Vade, sed admonitu nostri spes contrahe laxas,
Quo minime credis, stant tua fata loco.

[*Hoc epitaphium legitur etiam ap. Reusnerum et Burckhardum et Münchium.*] — *Reusnerus addit aliud tanquam Io. Fabricii esset,* quod tamen inter 'elogia versuum Eobanicorum ascripta signis eruditorum quorundam depictis in ædibus . . . . Michaelis Meienbergii, Northusani consulis' *exhibet Ioach. Camerarius* in Tert. Libell. Epistolar. H. Eob. Hessi. Lips. 1561. 8°. fol. C 8., *hoc:*

11.

HVTTENI.

Quod gentilitiis posset præponere signis
Huttenus, Musis Gratia iuncta fuit.

[Ceteri quorum insignia depicta versibus exornavit Eobanus fere omnes novi homines erant, gentilicia insignia nulla, sed quæ pro lubitu sibi quisque sumpserat, habebant.]

12.

Quod sequitur, ex ephemeridibus (*Literar. Blätter. Bd. IV. Nürnb.* 1804. 8°. S. p. 92.) sine auctoris nomine depromptum distichon Eobani Hessi est, ex Responsione ad Hutteni Epistolam Italiæ v. 133. sq. (vol. I. p. 117.) exceptum:

HVL. HVTTENVS.

Fer, confide deo, spera bene, lubrica nunquam
Fortuna in summo cardine stare potest.

13. 14.

Nequid quod ad manus nobis est epigrammatum neglegamus, addimus etiam

---

[*] v. 10.] *Hoc parum adcurate dictum esse, ex ipso diplomate quod vol.* I. p. 143. *exhibuimus, satis adparet.* — [*] v. 15.] *Non legatus Cæsaris, sed ab hoc desertus in Helvetiam venerat Huttenus.* Cf. Burckh. II. p. 202. III. p. 200. — [**] vv. 17. 18.] *Verum quidem sed non verum.*

ex Panzeri libello (Ulr. v. H. p. 242.) hæc duo, quæ Münchius etiam (I. p. XLIX. sq.) transcripsit, imaginibus Hutteni subscripta:

Edel von Stam, Lehr vnd verſtand,
Ein Held zugleich mit Fauſt vnd Hand,
Die Freyheit vnd auch wahre Lehr
Beſchützt ich im Leben mit Mund vnd wehr.
[Aus Reußners Contrafacturbuch.]

Hic Eques auratus, Dialecticus atque Poeta
Hostis et Huttenus Papæ animosus erat.
Invehitur dictis, scriptis: contenta quiete
Mens nunquam. Papæ turpia facta crepans.
[Bild in 8°. mit der Unterſchrift *Desrochers ex.*]

CCCXXXXIII.

[Johann Jacob Hottinger
zu den Jahren 1522. 1523.]

[Oecolampadius] begab ſich zu Herr Franz von Sickingen, woſelbſt er Schloßprediger zwey Jahr nach ſeiner Ankunfft geweſen, und einige Schrifften Chryſoſtomi ins Lateiniſche überſetzt. Zu Ebernburg (ſo hieß diß Schloß) hat er, um den Zuhörern die ſeligmachende Erkantnuß und wahre Gottesforcht beyzubringen, erſtlich das Evangelium verteutſcht vorgeleſen. Hernach anſtatt der täglichen Meß eine Lection auß H. Schrifft, und Sonntags eine Predig gehalten; die Meß aber auf Sonn- und Feſttag verlegt. Etliche beſchelkten ihn hierüber, wider welche er ſich aber mit einer weitläuffigen Schrifft verthädigt, darinn er dargethan, daß die Veränderung abergläubiger und ſchädlicher Gebräuchen nicht zu tadlen, und daß der Gottesdienſt billich in bekannter Sprach gehalten werde, mit angehencktem Bericht vom Meßopfer. Dieſer Ritter, von welchem man gehoffet, daß er als ein Brutus Teutſchland vom Päpſtlichen Joch erledigen werde, hatte viel andere Gelehrte bey ſich: als er aber zu Landſtall hinder Käiſers Lautern belägeret war, hat er ihnen erlaubt zugehen, wohin jeder konte: Martin Bucer begabe ſich gen Weiſſenburg, hernach gen Straßburg; Oecolampadius iſt im Wintermonat zuſamt Ulrich von Hutten gen Baſel kommen, woſelbſt ihm Andreas Cratander, ein Buchtrucker, wie Joh. Frobenius Eraſmo, Unterſchlauff, Arbeit und Nahrung gegeben. Oecolampadius wußte nicht, wohin er ſich fehrner wenden ſollte, und verlangte einen Ort, da er dem Evangelio beförderlich ſeyn könte. Gleichwol um ſeine Zeit nicht zuverderben, hat er Chryſoſtomi Überſetzung fortgeſetzt, und abſonderlich etlichen geprediget. Bald ward ihm von der Oberkeit zu Baſel H. Schrifft Profeſſion aufgetragen ......

...... Zu Baſel konte ſich Huttenus mit Eraſmo nicht betragen, ſo daß ſie durch

CCCXXXXIII. Helvetiſcher Kirchengeſchichten Dritter Theil. Zürich 1708. 4°. S. 98. f. 118. f.

---

[10] Invebitur (ſic) dictis Scriptis *Panzer*.

[11] Cum recentiores Ioh. Iac. Hottingeri († a. 1735.) historiæ ecclesiæ Helveticæ in Hutteni vita enarranda quasi æquali testimonio uti fere soleant, quamvis minime probem, tamen locos supra exhibitos recipere utile visum est. Cf. infra num. CCCCI.

Streitſchrifften hinder einander kommen. Auch die übrige Cleriſey widerſetzte ſich Huttens ſo nachtruck[1], daß der Magiſtrat ihm den in vorgehendem Jahr zugeſagten Schirm widerum aufgekündt. Er (Huttenus) verfügte ſich gen Müllhauſen, woſelbſt Auguſtin Kremer die Evangeliſche Lehr ernſtlich getrieben. Viel genennte Geiſtliche widerſetzten ſich heftig; Andere gaben dem Wort Gottes Platz. Nun Hutten der Oberkeit und vielen Predigern zu Müllhauſen lieb geweſen, haben ſie ſich mit ihm der Religion und der Reformation halb öffters erſprachet. Um daß es aber dem Raht frömd und ſchwer gefallen, den an meiſten Orten üblichen, mit einem Gepränge halben unanſehenlichen Gottesdienſt zuveränderen, haben ſie ſich bey Jacob Augſperger, Otto Binder und Bernhard Römer, einem Auguſtiner-Münch, als wegen Gelehrtheit und Gottesforcht in ihrer Statt berühmten Geiſtlichen, rahts erholet, wie ein rechter wahrer Chriſtlicher Gottesdienſt anzurichten were. Dieſe verfaſſeten ihre Gottſelige Gedanken in Schrifft, welche von Lobl. Oberkeit genehm gehalten worden, ſo daß auf Gregorii (12. Martii) erkennt worden, daß die Schulknaben hinfüro zum Geſang Teutſcher Pſalmen angeführt werden, um das H. Lobgeſang bey dem offentlichen Gottesdienſt verrichten zu können; Die Kinder ſollen in Teutſcher Spraach getaufft, Das H. Abendmahl unter beyden Geſtalten der Gemeind außgetheilt, und anſtatt der Frühmeſſen Frühgebett und Predigen gehalten werden. Ein beſchreyter aufrühriſcher Kopf dräuete hierüber mit ſeinem Geſindlein dem von Hutten das Hauß zuſtürmen und andere Unfugen anzurichten: Deme iſt aber durch den Magiſtrat bey Zeiten vorgekommen worden. Hutten begab ſich gen Zürich, und bald hernach, mit deß Einſidliſchen Pflegers Bewilligung, in die im Zürichſee ligende kleine Inſel Aufnau, ſich daſelbſt durch Herr Hanß Schnegg von Zürich, Pfarrer und berümten Arzet curieren zu laſſen. Er bediente ſich hiezu auch deß Pfefers-Bad, und hatte an daſigem Abt einen groſſen Gönner. Er ſtarb den 1. Tag Herbſtmonat, im 36. Jahr ſeines Alters, in ziemlicher Armuht, als den ſeine Feinde aller ſeiner Mittlen beraubet. Nach dem Tod wurd hinder ihm nichts gefunden, als eine Schreibfeder ſamt einigen Brieffen an ſeine Freunde und von denſelbigen . . . .

Mit Pellicano wolten die Päpſtler zu Baſel auf gleiche Weiſe, wie mit dem Hutten, abfahren . . . . .

CCCXXXXIIII.

IVDICIVM ERASMI ALBERI
DE SPONGIA ERASMI ROTERODAMI
ADEOQVE QVATENVS ILLI CONVENIAT CVM
M. LVTHERI DOCTRINA.

SVO THEODORICHO CONCIONATORI PHRANCOPHORDIANO
ERASMVS ALBERVS
FRATER, NON LVTHERANVS SED EIVS QVEM DOCET LVTHERVS
DISCIPVLVS EX ANIMO S. D.

Remitto ad te Spongiam, optime Theodoriche, indignam sane tam leni titulo: esset enim verius appellanda 'Stimulus' seu 'Aculeus', siquidem perpungit nobis Lutherum, virum illum omnium optimum, Christianæ veritatis assertorem in-

CCCXXXXIIII. 1. 2. 3. = Indic. bibliogr. n. XLV^c. 2, a. b. c.

---

[1] Cf. supra n°. CCCVI. p. 157. [26] Cf. adnot. ad p. 383. v. 27. [33] Theodorico 2.

victissimum, omnibusque piis indubitatissimum, veluti vanum quempiam ac tumultuosum hominem. Video nondum intelligere Erasmum quam non possit evangelium præter tumultum prædicari vere: ah, ah, refugit crucem Erasmus, quam tamen non dedignatus est ferre dei filius, magister noster, et tamen non est servus maior domino suo. Erasmus neminem lædere vult, placere autem omnibus, vult igitur maior esse domino suo, qui sese ubique omnibus invidiosum reddidit: evangelium illud natura seditiosum parcit nemini, pudefacit omnes; cæterum pudefactos et sese cognoscentes suscipit. Aliud conatur Erasmus. Eam opinionem iam dudum pro sua humana sapientia concepit Erasmus, sed parum profecit, neque vero sic porro proficiet, nisi non vivit Iesus, qui et ipse hac via non ingressus est, sed semper semet gravavit invidia, etiam cum id temporis non esset adeo πονηρὸς Iudaicus populus, sicut nunc est hic orbis papistico regno obnoxius. Ex hoc Erasmi libello facile intellexeris ipsius de Luthero sententiam, tametsi sub simplici prætextu peragitet omnia, hoc est vult videri non adversari, faciens interim nihil minus. Sentiant alii de Luthero quid velint; ego vel ex vita mea sensi quantum saluberrimi fœnoris per illum accesserit mihi, misello prius, quod quidem ingenue fateor nunquam potuissem ex Erasmicis scriptis lucrifacere; experientia ipsa ita me sentire docet. Proinde Erasmica a Lutheranis, item papisticis apud me stultulum sic differunt. Erasmica docent pharisaismum quidem, sed non sicut papistæ: possunt enim pharisæi bifariam fieri e divinæ legis, imo etiam evangelii carnali tractatione; deinde e traditionibus humanis; utrumque impium est, sed posterius omnibus modis impiissimum: prius docet Erasmus, posterius sophistæ seu papistæ. porro Lutherus præter etiam vere bonorum operum respectum docet servari hominem ex sola in Christum fiducia, e qua quidem fiducia optima deinde opera, sua sponte, non coacta servitute, sed libero spiritu proveniunt, in odorem suavitatis altissimo domino, neque enim ociosa fides est, ut fingunt sophistæ. Erasmum itaque similem, imo superiorem facio Hieronymo cæterisque huius farinæ, qui philosophorum persuasionibus in speciem quidem verisimilibus, sed vere perfidis et impiis infecti sunt verius quam adiuti: hi prætexunt evangelicam veritatem tantum, non docent, umbram evangelicæ doctrinæ tradunt, non ipsam veritatem, non ipsam in Christum fidem: id quod et in Erasmo deprehendo vel ex hoc ipsius libello. Ecce hæc sunt philosophiæ præmia. Cavere nos monet apostolus a philosophia, et tamen illa comata fucataque meretrix seduxit multa præclara ingenia; et o infelicem Erasmum, qui præ istis humanæ sapientiæ tenebris nondum potest perspicere Romanum pontificem esse Antichristum, vel si sentit, non ex animo sentit, vel si sentit ex animo, non audet etiam fateri palam et dissimulat adhuc, quasi vero dissimulandum sit in re tam seria necessariaque; putat miserrimus homuncio propterea quod pharisaismo immodicam navantes operam ingrediuntur veluti boni viri papistæ, non esse Antichristo obnoxios, qui tamen miseris mortalibus nondum vel cogitant subvenire in tollendis gravissimis, intolerabilissimis, perniciosissimisque oneribus traditionum suarum, etiam pessime volentes ei qui hæc tam fideliter monet, Luthero. Neque vero adhuc ab Erasmo patefactum est orbi serio quanta impietatum lerna sit in missis illorum quotidianis, quam innumera in matrimonii execranda abrogatione istorum Zodomitarum fiant flagitia; hanc sordidam, cæterum papistis gratam Camarinam non dignatur movere Erasmus; sed dissimulat;

---

12 πόνηρος ? 2. (miser) 39 homuntio 1. 42 pernitiosissimisque 2. 47 cærum 2. 47 Sodomitarum 2.

non audet prodire timidus Lutherumque in negotio tam saluberrimo adiutare, abhorrens etiam interim nomen Lutheranum, quasi impia doceat Lutherus: certe si impia docet, vae nobis qui cum illo colligimus, sin pia, quid trepidat Erasmus? proinde si refugit Erasmus Lutheri sanissimam doctrinam, indignus est ita iuxta verbum Christi. Atque o utinam consyderet Erasmus horrendam Christi sententiam, quam profert de his qui non accingunt sese contra verbi sui desolatores! 'Quem' inquit 'puduerit mei coram hac generatione prava et nunc multis modis perniciosissima, pudebit illius et filium hominis coram patre coelesti': durum verbum, sed salubre, quibus datum est cognoscere. Interim Erasmus adblanditur sibi vultque egregie profecisse se, dum paraphrases condit caecas mutasque, adeoque videtur satisfecisse, dum leniter et ad literam attingit evangelicas literas. caeterum non in sermone consistit regnum dei, sed in potentia. Proinde haec esto summa iudicii mei de utroque: Lutherus ille, cuius nomen adeo refugit Erasmus, plus habet sanae evangelicaeque doctrinae in uno, quod aiunt, digitulo quam Erasmus in toto pectore suo, adde si libet, et capite. atque hoc infelicior Erasmus, quo minus rem ita habere intelligit: Erasmo tribuimus laudem eloquentiae, praeterea nihil; Luthero post Paulum meliorem in tractando Christianismo non vidimus. Verum utriusque donum divino erga nos favore acceptum referimus: Erasmus vindex est eloquentiae, invictissimus propulsator sordidae barbariei, per quam fere factum est, ut theologicae literae simul cum eloquentia obsoleverint; hanc restituit Erasmus, illam Lutherus; tametsi Erasmus primam dederit ansam restituendae theologiae, sed nunc in gratiam summorum principum cogitur παλινῳδεῖν. Itaque Lutherus vindex est evangelii Christi, quod ab impiis tyrannis spurcissimisque porcis papisticarum nugarum impietatumque tractatoribus sophistis sordidatum, evacuatum est et miserrimis modis desolatum non sine inaestimabili totius mundi malo: hoc ipsum malum veluti cordatus Helias vindicat Lutherus, atroci quidem calamo, sed pro rei atrocitate. porro Erasmo secus videtur tentanda res, nimirum humana sapientia leniter et modeste attingendos sanctulos istos: quod quidem Erasmicum consilium quale sit quis vere pius non videt? nam quemadmodum stultissimum esset illius consilium qui oborto forte ingenti incendio homines ad sedandam flammarum iniuriam circumvolantes civitatemque iam pene consumptam vehementissimis laboribus servare inhiantes clamoribusque plus quam Stentoreis (ut fit) se mutuo adhortantes avocaret ac illorum serios labores, adhortationes, clamores increparet, cumque supercilio inferret, ut rem summis tantum (ut dicitur) digitulis attingerent, non esse tam serio tantisque tumultibus rem attingendam, modeste taciteque sedandum incendium: nae ille male vellet huic civitati faveretque illorum discrimini. Non aliud agit Erasmus cum consulit istam papisticam incendii rabiem modeste pacandam. imo iuxta Esaiam 'Clama, ne cesses, quasi tuba exalta vocem tuam' etc. Erasmus, si videtur, taceat sitque socius furum; Lutherus sane, qui pomarium illum Herculem quantumvis φαλοφαγὸν non tanti facit, aegre tacebit, sed martyrii expectans coronam crabrones istos quantumlibet saevos liberrime perget irritare. stolidum istud et ebrium porcorum genus non morabitur vir ille electus a domino, sed usque ad mortem persequetur, donec labascat regnum illorum, nimirum ad exemplum Heliae (qui tot sacrificos

---

[3] Ve 1.2. [4.5] Erafmus 2. [5] consid. 2.3. [7] inquit] cf. evang. sec. Matth. X. 33. [8] pernitios. 2. [10] condit 2. [12] est 1. [18] diuino 1. [24] παλινῳδεῖν | recantare. [24] impijssimis 2.3. [28] Eliae 2. et sic infra. [33] paene. [38] discriminis? 1. (? pro'). [39] Esai. LVIII. 1. [41] μῆλον Ἡρακλῆς. Zenob. V. 22. φαλλικόν?

Baal gladio interfecit), missarios istos multis nominibus peiores trucidabit gladio, hoc est oris divini spiritu, repugnantibus etiam omnibus inferorum portis. Atque haec quidem agitat, agitabitque volente deo Lutherus ille, de quo dubitat Erasmus num spiritu dei agatur; itidem erat iudicaturus Erasmus, si vidisset olim Heliam Thesbitem contra universum Israel stantem, illius erroneos dei cultus reiicientem, nemini parcentem, deinde vero etiam Baalitarum iniuriam ferro vindicantem. Nondum ferro occidit quenquam Lutherus, sicut Helias, sed virga ferrea regit orbem, mordet, perturbat, iugulat, sed morsos, perturbatos, iugulatos recipit, placat, sanat, Christoque lucrifacit. Hanc laboriosam contra impietatem pugnandi provinciam contemnit Erasmus in suum maximum malum, dulcique, hoc est blando poculo huic totius orbis malo mederi conatur, contra medicorum consuetudinem, siquidem quo gravior morbus, hoc amariora pocula quantumvis fastidientibus aegrotis murmurantibusque plerumque adhibentur. Quod amara sunt pocula, quid ad medicum? morbus exigit huiusmodi, nisi malit infirmus mori; nihilo peior est medicus, quod amara sunt pocula, neque vero convenit aegrotum irasci medico tam acerbam rem porrigenti, imo suo morbo irascatur ultroque precetur medicum ut pergat. Luthero fidissimo medico irascitur maxima hominum pars, etiam sapientissimi et doctissimi multi aegre ferunt, propterea quod nimium acerba pocula populo administret. Huc pertinere videtur illud Terentianum 'Facile omnes cum valemus, recta consilia aegrotis damus.' Illi videntur sibi probe valere spernuntque consilium dei adversus semetipsos, iustificantes se coram hominibus, proinde laboranti plebeculae invident medelam; ex suis saxeis conscientiis metiuntur cognoscentium sese conscientias; qui quidem lubentes iustificarent deum, si rediret ad eos evangelium, nunc cum redit, hi levant capita sua agitantque gratias; illi moerent, obgannunt, insaniunt, murmurant pharisaei; quapropter suaserim Erasmo, ut desinat male sentire de Luthero tam bene merenti, si vult, ut iactat, esse Christi discipulus, cuius est et Lutherus, ne regnum in se divisum desoletur. Non refert, quod complures abutuntur Lutheri libera doctrina; imo potius cogitet multos esse quidem vocatos, paucos vero electos; si pauci sunt electi, maior hominum pars impia sit oportet; quanquam non dubitem ex Lutheri doctrina meliores quamvis paucos homines fieri, quam e papistarum etiam selectissimis doctrinis vel unum homunculum; nam nequeunt de spinis colligi uvae, et arbor mala nequit ferre fructum bonum, quantumvis etiam refragantibus superstitiosulis. Primum papistica dogmata hypocritarum propagarunt innumeram multitudinem, evangelium ne unum quidem; neque vero mirum, siquidem ne ex Mosaica quidem lege vere boni viri facti sunt, nisi quatenus adiuti evangelio; papisticae traditiones praeter nimiam hypocrisim fecerunt etiam palam malos, avaros, petulantes, sacrilegos, nebulones, temulentos, contentiosos, perfidos, missarum venditores, aurei purgatorii commentatores, animalia ventris, otio deditissimos, Gnatones, Thrasones, fastidiosos, hoc est φιλαύτους, hoc est deo odibiles, invidos, iracundos, reipublicae pestes, edaces, πορνολάτρας, immundos, adulteros et pessimos quosque; quis enim compendio numeret universam papisticarum sordium lernam? atque hi qui talia faciunt, fovent etiam, sunt primates in regno papistico, quibus non secus cum Lutheri doctrina convenit atque igni cum aqua seu paleis cum tritico; hi sunt, de quibus Esaias V. (qui dicunt malum bonum, et bonum malum, ponentes te-

---

[2] spiritum 3. [20] Ter. Andr. II. 1. 9. [29] multos esse etc.] Evang. sec. Matth. XX. 16. XXII. 14. [36] φίλαυτος 1. 2. φιλαύτους 3. sui amatores. [37] πορν.] meretricios.

nebras lucem et lucem tenebras; ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum, qui sapientes sunt in oculis suis et coram se ipsis prudentes, potentes ad bibendum vinum, viri fortes ad miscendam ebrietatem, qui iustificant impium pro muneribus et iustitiam iusti auferunt ab eo, abiecerunt legem domini exercituum et eloquium sancti Israel blasphemarunt, qui trahunt iniquitatem in funiculis vanitatis et quasi vinculum plaustri peccatum' etc. Cum his, inquam, si omnino placet, sentiat Erasmus ipse; si vult adoret bestiam illam, quae ἐν τῇ πορφύρᾳ πίθηκος καὶ ἐν τῇ λεοντῇ ὄνος sese venditat, de universo regno papistico loquor. Ego contra sentio cum Luthero, qui piam docet capessere vitam, imo vivaci ardentique voce sua pellit hominem veluti cum authoritate, ut emendet vitam: vox enim (ut et alias solet) est multo vivacior libera et omnino exemplum Asae sequutus patefacit effeminatos istos et de terra auferre conatur purgatque universas sordes idolorum, quae impius iste Hieroboam avaritiae gratia de corde suo confinxit; hinc nunc multi impuri sacrifices posthabita sordida hac nubunt in domino, quamvis et hoc Erasmum male habeat; mallet enim id fieri episcoporum authoritate: quasi vero Paulus, organum illud electum, non sit illis satis idoneus episcopus qui tale docet: o caecitatem! scriptura quoque docet 'Crescite et multiplicamini'. Erasmus bonus scripturae interpres docet id debere fieri authoritate episcoporum, quasi deus optimus maximus non sit per se satis bonus author qui hoc iubet, imo dat vires, ut impleatur praeceptum suum; hoc est puto ascendisse cubile patris et foedasse stratum eius. Quid si episcopi nolint? (sicut et pro pristina sua tyrannide nolunt; malunt enim illi boni viri centum male olentia scorta admittere uni sacrifico, quam unicam uxorculam: ecce fructus istorum sanctulorum: cum istis habet Erasmus; o impietatem plus quam Iudaicam!) dominus deus, qui sapientior est episcopis et bonus Erasmo, iubet ut crescamus et multiplicemur, nolentibus volentibus episcopis, suadente et dissuadente Erasmo; neque ullam personam excipit praeter paucula eunuchorum genera; neque tempus ullum. Erasmus putat expectandum tempus quo forte reddituri sunt matrimonium episcopi. Quid si interim nequeant continere sacrifices? Sunt episcopi et Erasmus, et ut sunt sapientes viri et mirabiles homines, prohibeant naturam tot sacrificum qui coelibes vivere nequeunt, et mendacem faciant deum in opere suo, sicut et hactenus alias seculis soliti sunt frequenter. Videtur quoque Petro aequum esse ut plus obediatur deo quam hominibus: ecce sapientiam Erasmicam! hic est ille Erasmus qui novum contingit fidei defensorem. habeat sane Erasmus suum fidei defensorem regem Angliae, clarum illum mundo, impotentem spiritu; nos habeamus Christum, quem fraterculus ille obscurus mundo, spiritu potentissimus Lutherus praedicat. Hoc unum scimus certe, neque per Erasmum, neque per regem Angliae, quantumvis robustos viros, ostensam esse vitae viam, vel saltem modum positum potestatis Romanisticae: qui enim fieri posset, ut esset persuasus orbis Romanum pontificem caeterumque chaos et abominabile regnum esse Antichristum, de quo prophetae, Christus ipse una cum apostolis tam dira praedicant, nisi hoc Lutherus evidentissimis rationibus indicasset? Erasmus vero praepediret mortales,

---

[8] πίθηκος — ὄνος 1. 2. 3. in purpura simiam et in pelle leonina asinum. Alberus ex Aesopo composita proverbia (Diogenian. VII 94) [illegible] quo cum simia esset, pro principe, cum asinus esset, pro leone sese venditat. [9] capescere 1. 2. [10] autor 2. 3 et sic infra. [11] vivatior 1. 2. [12] Asae] III Regum XV, 12. [17] Erasmus 2. [18] docet] Genes. 1, 22. [23.24] sacrifico 2. [33] ut plus] Actorum V, 29. [42] ipsi 2.

ne suspicarentur esse, cum viderunt omnia fere illius scripta ad istos dirigi sanctissimos et reverendissimos, cum sint nihil minus. Age tandem, si Romanus pontifex illiusque sodalitium non sunt Antichristus, reddant matrimonium liberum, reddant eucharistiæ communionem, cessent missarum venditiones emptionesque, ponant suas stultas et impias constitutiunculas, abrogent cæteras negotiationes. Hoc si fieret, unde se tot animalia ventris sustentarent? Hoc iam dudum suboluit Romanistis, qui nunc sanctissimo prætextu blandiuntur Erasmo, et non videt miser Erasmus sub hoc melle latere venena. Tu vale precareque mecum deum optimum maximum in nomine filii eiusdem, ut Erasmo det mentem meliorem liberetque ab impiis papistarum instinctibus.

BASILEÆ. 25. SEPT. 1523.

CCCXXXXV.

ERASMVS ROTERODAMVS M. CONRADO GOCLENIO S.

Quum per Hilarium expectem literas tuas, mi Goclene, non est quod nunc magnopere scribam . . . . . Aiunt etiam Parisiis exustum esse quendam. Sævit et Ferdinandus mire in Lutheranos; in eius aulam Faber meus, Constantiensis vicarius, ascitus est ingenti salario. Gratum fuit quod scripsisti de rebus novis. Non dubito, quin Spongia iam ad vos perlata sit. Huttenus excessit e rebus humanis XXIX die Augusti, cuius morte periit magna ex parte meæ Spongiæ gratia. Tumultus rerum undique exoriens cogit nos hic adhuc sedere hanc hiemem . . . . De Francisco rursus admoneo, nequid rerum mearum illi committas. Basileæ, VII Calen. Octob. Anno millesimo quingentesimo vigesimo tertio.

CCCXXXXV. 1 = Erasmi Epp. (Ind. 5,3,d. n. 53,1) p. 1803 sq. XXX, 8. 2 = ibid. n. 53,2) p. 773, nº. 658.

ARGENTINÆ. 30. SEPT. 1523.

CCCXXXXVI.

NICOLAVS GERBELIVS

INTEGERRIMO VIRO
D. IOHANNI SCHWEBELIO
VERBI DIVINI MINISTRO BIPONTI
FRATRI SVO IN CHRISTO CARISSIMO

S. In Christo Iesu. Respondi iamdudum literis tuis . . . . . Apud nos nihil est rerum novarum, nisi quod disputationem, si forsan non scripsi antea, nostri instituunt adversus eos qui quotidianis conviciis evangelium dei blasphemant. Deus faxit ut fortunata sint omnia placeantque divinæ volun-

CCCXXXXVI. Centuria epp. ad Ioa. Schwebel. supra p. 94. n. CCLXX. indicata p. 55–58. nº. XX.

---

14 Cf. p. 283 adnot. ult. 18 gratia] Cf. p. 283 v. 17. 21 Basileæ, 25. Septembris, Anno 1523. 2

27 Schwebelio edit. 1597. 33 conuit.] Conuitiis *edd.*

tati. Spongiam Erasmi legisse te arbitror: quodsi nondum vidisti, fac me certiorem, curabo enim ut habeas quamprimum. Hessenus Scoto nostro Expostulationem Hutteni supra modum displicere Luthero et Philippo eosque nonnullos qui me dicant eius rei authorem esse; sed testis mihi Scotus erit, me ne verbum quidem unquam super hoc negotio cum Scoto contulisse; quanquam quid esset tandem flagitii, si dissimulantem tandiu impietatem quoque modo evocassem? id quod Spongia Erasmi declarat: sed in ea re iudicium tuum expecto. Non credis item quam amarulenter Philippus cum Scoto expostulet ob excusum eius in Erasmum iudicium: ita vel veretur eloquentiam hominis, vel diffidunt probae causae. Si non satis damnavit Spongia doctrinam Christi praedicatam hactenus a Luthero, quaerant quaeso alios qui acrius incessent. Sed de his te audire volo. Argentinae postridie Michaelis MDXXIII.*

WITTENBERGAE.

CCCXXXXVII.

1. OCT. 1523.

MARTINVS LVTHERVS N. AMICO S. D.

Gratia et pax in domino. Tu potius optime N., pro me ora, quanto tu nunc maiore otio donatus es et pietate me superas: opto sane et oro dominum Ihesum, ut tibi quod petis linguae donum impertiat in laudem gratiae suae. Ceterum quod scribis, ne irater in Erasmum, ante impetratum est quod rogasti: equidem Huttenum nollem expostulasse, multo minus Erasmum abstersisse. si hoc est spongia abstergere, rogo quid est maledicere et conviciari? Prorsus frustra sperat Erasmus sua rhetorica se omnibus ingeniis abuti, quasi nemo sit, imo quasi pauci sint qui sentiant quid alat Erasmus: si sic pro se scribat Erasmus, optabilius est ut contra se scribat: incredibilem enim et nominis et authoritatis iacturam fecit hoc libro, ut me plane hominis misereat, qui ad caussam nunquam accedit, et sic in vitiis amicorum iam secundo saevit, cum in Leum hostem fuerit tam lenis, et ipse alias omnes a maledicendo etiam inimicos dehortatur ac valde detestatur. Ego semper caussam expectavi ut ageret, in mores facile est rhetoricari. porro edita est et mea epistola de Erasmo privatim scripta, deinde alia ad Fabricium, quod me vehementer male habet. quanquam nullius verbi me pudeat, si palam sit defendendum, piget tamen publica fieri per importunos istos (nescio quem vocem) delatores quae privatim amicalis scribuntur. porro mihi Erasmi scriptio sicut nihil nocet si adversetur, ita nihil magis confidam si patrocinetur: ego habeo qui caussam defendat, etiamsi totus mundus in me solum insaniat, id quod Erasmus in me vocat pervicaciam asse-

CCCXXXXVII. 1. 2. — 1. 2. ad n°. CCCXXXXIIII. citt. 3 — Lutheri Epp. ed. Aurifabri. T. II. fol. 169. sq. 4 — Luthers Briefe ed. de Wette. II. p. 411. sq. n°. 533. 5 — Hutt. Münch. IV. p. 361. sq. (Germanice in Luthers Schriften von Walch. XXI. 860. sqq. n°. 384.)

---

[2] Eob. Hessus? Scoto n.] Ioanni Schotto, typographo. [8] quoquo malim. [14] Nicolao Hausmanno. 3. [15] optime Nicolae 4. quantum 3. 4. [17] Iesum 4. 5. [18] quod] legerim quam [19] extersisse 3. 4. [20] si sic — Erasmus om. 3. per *ὁμοιοτέλευτον*. [24] autoritatis 4. 5. [25] causam 3. 5. *et sic infra*. [26] Leum 4. 5. [28] edita 3. epistola] ad Casp. Borner d. 28. Maii a. 1522. de Erasmo scripta, ap. de Wette II. p. 200. sq. n°. 401. [29] Fabritium 3. ad Fabric. Capitonem ep. d. 17. Ian. a. 1522. scr. ap. de Wette II. p. 129. sqq. n°. 360. [34] pervicatiam *1. 2. 3.*

reddi. Sed qui videam hominem esse tam longe ab intellectu Christianarum rerum, (quod hactenus non putaram, etsi aliquando suspicarer) facile patior ut me vincat quocumque volet nomine, donec caussam attingat: propositum est enim mihi neque vitam neque mores velle tueri, sed solam caussam. lacerent me moresque meos quicumque velint, sicut hactenus feci; imo illis palam vitam ipsam in corpore debeo et magnam partem fiduciæ spiritus mei, qui mihi atrocissime maledicunt et traducunt: tantum abest, ut vellem Erasmi gloria aut nomine vehi: mœror est mihi et timor in laudibus mei, gaudium vero in maledictis et blasphemiis. Si hæc sunt Erasmo mirabilia, nihil miror: discat Christum et valefaciat humanæ prudentiæ; dominus illuminet eum et alium faciat virum ex Erasmo, et omnes nos simul servet et augeat: hoc opto ex animo quantum donatur optare. Vale, mi N., et Erasmum, si patitur, saluta meo nomine: nihil in me est erga eum asperi, sed vere misericordia, quam si contemnit et magis forte sperat quæ ipse cogitat, libens perdidero et hoc votum. Wittenbergæ prima Octob. Anno M D XXIII. Martinus Lutherus.

CCCXXXXVIII.

[COLONIÆ AGRIPP.] 1. [D. 1. OCT. A. 1523.][17]

[DOMINVS HENRICVS MORLEIVS HENRICO OCTAVO ANGLIÆ REGI.]

– – – wee were at Colevn thankyd be god – – – – yt ys said, that the Cardynall Volte[*rra that*] was ever frendly to the frenche kinge shulde be dede

CCCXXXXVIII. Ex MS. Cotton. Vitellius B. XX. foll. 263. 264 humanissime mecum has laceras igne partim deletarum litterarum reliquias communicavit v. cl. Reinholdus Pauli Rostochiensis historiarum professor, cuius viri supplementa ipsis epistulis indidi, mea in adnotatione adieci.

[6 f.] attrocissime *1. 2.* [8] mœror] Maior *3. 4.* [9] blasphemiis *3.* [12] mi Nicolaë *4.* nihil — asperi *omis. 3.* [13] sed vera *3.* [15] Martinus Lutherus *h. l. omis. 1. 2. 3.* [17] Manu Roberti Cottonis equitis adscriptum est: *Cologne, Oct. 1. 1522.* Sed hunc anni numerum falsum esse docet tum id quod de Hutteni et in sq. epistula de Hadriani VI. morte refertur, tum Wolseii ad Henricum VIII. die 17. Aug. a. 1523. datæ epistulæ (*State papers published under the authority of his majesty's commission.* vol. I. 1830. 4°. num. LXVII. p. 119. sqq.) hic locus: „*Over this, Sir, I have devised letters, instructions, and other writynges for the depeche of the Lord Morley, with other his collegues, to the Archduc, with the Gartier and ornamentes of the same; which said instructions, bicause I have not had experience in the maters of the said Ordre, but have devised theym after myne owne conceyte, it may please Your Grace to take the payne to overrede, and to advertise me, whither the same contentith Your Highnes or not; with your further pleasure, what is don touching preparacion of the robes of Gartiers habite, and other ornamentis aforesaid; which thing, and also the perfitynge of this depeche, belongith unto my Lord Chamberleyn, beyng Chauncelor of that Ordre, who must seale the writynges and letters with the seale of the Gartier. Advertysyng Your Grace, that forasmoche as at the depeche hereof there was an errour founde in the commission, I shal, therfor, sende the same to Your Grace to morow, to be signed accordyngly*". Ad v. *Archduc* adnotaverunt editores „*The original instructions to Lord Morley, Sir Wm. Hussey,*

[*and*] Hutin' that was a great frend to Luthere ys departyd [*and*] be yt we haue suer knowlege that or he dyed he wrot[*e to*] Erasmus and Erasmus thereunto answerd whiche mais[*ter Lee*] and I bothe haue sene. But Hutin's worke could no[*t be*] gottyn yf it myght haue ben hade I wold haue se[*nt it*] vnto your highnes. moreouer wher I wrott vnto yo[*ur highnes*] that by your gracious letters sent ad principes german[*e the*] truste of retorne was of the germayns from Luthe – – – – now I am compellyd agayn to forsake that as f – – – – grace that as we can her all the countre ys lyke – – – – from the right way for dayly nerar and nerar – – – – flaunders warde this flame of heryse incresy[*th* – –] godes helpe and thassystence of your grace and – – – – lyke prynces ys lyke to subverte all now – – – – Luther's bokes goythe alrode in euery place and his – – – – also mokkes and scornes the pope his Cardynalles – – – – also abomynable pyctors among other one I send to [*you*]r highnes whiche I thynke your highnes will laugh [*a*]t for docter Morener your frear and our gyde ys one of the sorte, your grace

---

„Dr. Edward Lee, and Garter King at Arms, sent to the Archduke Ferdinand with „the Order of the Garter, August 1523, signed by the King, are in the University „Library at Cambridge, and are printed by Strype, Vol. I. p. 42., together with „Wolsey's private directions to the Ambassadors, dated August 20th, 1523", et ad v. accordyngly here: „This original commission is also in the University Library at Cambridge". [8] god. Here? [9] Volterra] Falsus erat hic rumor: Franciscus Soderinus, Florentinus, episcopus Volaterranus aestate demum a. 1524. e vita excessit. Qui non ita diu ante hanc epistulam scriptam ex cardinalibus decesserat, Dominicus Grimanus, Venetus, Reuchlini olim fautor, fuit: nam is d. 23. Aug. a. 1523. vita functus est. Cf. Ciaccon. Vitt. Pontiff. III. p. 190. sq. 203. sq. 424. 442. 529.

be yt] *by it*

[2] or] *ere, before* [5] *where I wrote* [6] i. e. *the trust was that the Germans would return* [7] Luthere (sive *Luthere's herysy*), but? [8] *as far to your?* her] *hear lyke to come off?* sive *to departe?* [9] nearer *to Brabant and* Flanders warde (i. e. *towards*) [10] increases *but with god's helpes?* [11] and *other* lyke? *Pauli. fort. and the catholyke?* ancient *enymy's.? Pauli.* [12] goythe] *go* s. *are going* his] *herysy?* s. his *faction?* s. his *parte (party)?* his *false secte? Pauli.* [13] Cardynalles *and priestes, as doo* also abom. pictures among? *Pauli. Proposueram* Cardynalles *and court, they spread* u. a. pictures [14] one] Fortasse Morleius regi misit inscriptionem libelli *Karsthans*, ubi Murnarus caput felis maris habet. [15] Murner] De Murnaro in Thomae Mori ad cardinalem Eboracensem Wolseium d. 26. Aug. a. 1523. scripta epistula (*State papers* I. c. n. LXX. p. 126.) haec legimus: „Hit may ferther lyke Your good Grace to be advertised, that one Thomas Murner, a Frere of Saynt Fraunceyes, which wrote a booke against Luther, in defence of the Kinges boke, was sent of Almaigne sent in to England, by the meane of a simple person, an Almaign, namyng hym selfe servaunt un to the Kinges Grace, and affermyng on to Murner that the King had geven hym in charge to desyre Murner to cum over to hym, in to England, and by occasion therof he is cummen over, and hath now bene here a good while. Wherfore the Kinges Grace, pitiyng that he was so deceived, and having tendre respecte to the goode zele that he bereth toward the feith, and his good hart and mynd toward His Highnes, requyreth Your Grace that it may lyke you to cause him have in reward one hundred pounde, and that he may retourn home, wher his presence is very necessary; for he is one of the chiefe stays agaynst the fac-

may well see in the picture which picture I had great besynes to get here in Colein howbe yt in Franforde and Hyghe Almayn' as well theys as other worse then this may be hade great plenty. This hetherto parte I haue herde and parte sene please it to your riall mageste to accepte it — —

Oct. 4. Harry Morley.

[COLONIAE AGRIPP.] 2. [D. 4. OCT.? A. 1523.

[DOMINVS HENRICVS MORLEIVS
CARDINALI WOLSEIO.]

– – – – yt ys said that the pope shulde be [*dede and*] also a great Cardynall that favoryd the parte [*of the frenshe*] kinge. and Hutin' whiche was namyde to be a g[*reat frend to Luthere*] more ouer that the Venyciens be in lege — —

Oct. 4. Harry Morley.

TIGVRI. 11. OCT. 1523.

CCCXXXXVIIII.

ZVINGLIVS OECOLAMPADIO

Gratia et pax a deo et domino nostro Iesu Christo . . . . . . Suffraganeum episcopi vestri pulchre narratur resipuisse. σὺν θεῷ γε μοι; proderit hoc Christi negotio: nam bonus est ut minime malus, ita semper prodesse studuit ovibus Christi. Eum nostro nomine, si vacat, salutabis. Caesariique commentaria, quae prioris in Mulhusen sunt, reddes, ut eum fieri queat ad eum transmittat; Huttenus commodaverat iste ipse; nos ea nostris cum libris reposcimus. Pro tuo munere etc. . . . . Ex Tiguro 11. Oct. 1523.

Huldrichus Zuinglius tuus.

CCCXXXXVIIII. Zuinglii Opp. (Ind. bibliogr. n. 81.) p. 312. nº. XLIX.

TIGVRI. 11. OCT.? 1523.

CCCL.

ZVINGLIVS BONIFACIO WOLFHART

Gratia et pax a deo et domino nostro Iesu Christo. Quae a nobis petis, optime vir, implevissemus si licuisset; sed scito Huttenum nonnihil aeris alieni

CCCXXXXVIIII. Zuinglii Opp. citt. p. 313. nº. L.

„tion of Luther in that parties, agaynst whom he hath wrytten many bokis in „the Almayne tong; and now, sith his cumming hither, he hath translated in to „Latyn the boke that he before made in Almaign, in defence of the Kinges „boke. He is Doctour of Divinite and of bothe Lawes, and a man, for wryting „and preching, of great estimation in his cuntre". freat] *friar* gyde] guide ¹ besynes] *business* ² Franforde *MS.* theys] *these* ³ then] *than* herde] *heard* ⁴ sene] *seen* riall mag.] *royal majesty* ⁷ Hadrianus PP. VI. † d. 24. Sept. a. 1523. *Cf. supra de morte Grimani adnot.* ¹⁰ *named* ¹² lege] *league* ¹⁶ Suffrag.] Telamonius Limperger. *Schultheß.* ²⁰ prioris] Nicolai Prugneri? ²¹ *repoposcimus* ²⁵ Wolfhart, Pastori ad S. Martini Basileae.

et apud nostros contraxisse, nec omnia sua solvendo esse: ita nihil reliquit quod ullius sit pretii, libros nullos habuit, supellectilem nullam praeter calamum. Ex rebus eius nihil vidi post mortem quam epistolas aliquot, quas hinc inde ab amicis accepit ac ad eos misit, inque unum contarcinavit. Fuit autem pridie apud nos quidam qui literas ad eum ferebat iam mortuum, quas nos ad Henricum Eppendorpium remisimus: ex eo intelleximus nonnihil spei reliquum esse creditoribus Hutteni; quapropter si Eppendorpium convenire potes, admone virum, ut hac in re consilium auxiliumque impertiat: nihil praeter hoc nos consilii ferre possumus. debet mihi quoque aureos tres et commendatori in Kussnach viginti. Sed ne hoc quoque obliviscar, referebat idem tabellio, superesse ex Hutteni rerum naufragio 200 aureos, quos Eppendorpius fortasse adepturus esset; ego pro commendatore tum ad Eppendorpium scripsi, sed hactenus nihil responsum est. oro igitur ut siquid tibi evenerit quod speres, eidem suum quoque reddi significes; de meis nihil moror, siquid redditum erit, capiam, sin minus, donabo. Vale et negotium Christi quantum potes adiuva: victus est ac ferme profligatus e Germania Romanus pontifex; superest ut arma eius quoque auferantur (ea quae sint, ipse melius nosti), quae nos iam pugna omnium atrocissima manet; sed spectator adest Christus. Ex Tiguro 11 Oct. 1523.

Huldrichus Zuinglius tuus

Inscriptio: Fratri suo in Christo dilecto Basileam.

BASILEAE. **CCCLI.** 23 OCT. 1523.

BASILIVS AMERBACH
AD BONIFACIVM AVENIONE DEGENTEM.

X. CAL. NOV.

Ulricho ab Hutten autumnus fatalis fuit, cum prope Tigurum reliquiae morbi Gallici eum in lectum coniecerunt, ille volens suae saluti consulere, medicos accersere iubet; medici pharmacis sive nihil agentes exanimem Calend. Septembr. reliquerunt. Qui utinam Expostulationem suam, qua expostulat cum Erasmo Roterodamo, suppressisset; fuisset hoc et in rem suam et studiorum. Erasmus hanc atrocem Expostulationem ferre non valens apologia se tuetur. Tu si posses per otium fac legas quae scripsit Erasmus; attingit negotium paucis Lutheranorum. prostant in aedibus Ioannis Wattenschnee tit. praefixis SPONGIA ERASMI ROTEROD. ADVERSVS ASPERGINES HVTTENI, alter tit. VLRICHI AB HVTTEN CVM ERASMO ROTEROD. PRESBYTERO, THEOLOGO EXPOSTVLATIO.

CCCL. Ex MSS. Epist. mutuis Amerbach. G. II. 13ᵃ. mihi transscripsit v. cl. Stintzing.

---

⁹ commendatori] Conrado Schmidio. Cf. supra Hutteni ep. ad Zwinglium.

²² nostr.] fratrem ²⁷ Cal. Sept.] Cf. p. 353 v. 17, p. 373 v. 24. Non convenit hoc de die fatali Amerbachi testimonium cum aliis. cf. supra p. 363 v. 21, p. 352 v. 17, p. 354, v. 13, p. 378, v. 18.

CCCLII.

In Lutheri Huttenique laudem hunc librum, qui auctoris typographive nominibus non indicatis et ut vocant sine loco annoque in 4°. prodiit sic inscriptum,

Wer horen wil wer die gantzen | welt arm gemacht hat, der mag leſen diſes biech-|lein, die unß ſolten reich machen an der ſeel | die haben uns arm gemacht an gůt, vñ | got waiſt wie es den ſeelẽ gangen | iſt, vñ das iſt das ander biechlein, das võ dem Adel außgeet, vñ haiſt die weiß | gilgen die gott ge |pflanzt hat. |

compositum esse ipse auctor his verbis testatur (p. penult.):

¶ Gemacht zů lob dem frummen Luther, der uns weyſt den tag, und dem Ritterlichen ſurſechter des Luthers, den man nent her Vlrich von Hutten ain frummer und ain gerechter Edelman, der kempffen unnd fechten wil von der warhait wegen Chriſti.

Neque vero de Luthero neque de Hutteno in ipsius dialogi enarratione sermo factus est.

[Cf. etiam Burckhard. III. p. 318.]

CCCLIII.

[AD A. 1523.]

EXCERPTA HVTTENVM SPECTANTIA EX ABRAHAMI SCVLTETI GRÜNBERGENSIS SILESII THEOL. D. HEIDELB. ANNALIBVS EVANGELII SAEC. XVI. PER EVROPAM RENOVATI

ab Herm. v. d. Hardt Hist. literar. reform. part. V. a. 1717. ex ed. Heidelb. a. 1618. repetitis.

Ann. 1520. . . . . . Ulricus Huttenus nobilis Francus Germanica lingua edit libellum historicum de perpetua Pontificum Romanorum inobedientia adversus Imperatores: in quo sub finem recitat dictum Maximiliani I. de Leone Pontifice, cum fidem non servasset: **Nun iſt dieſer Bapſt auch zu einem Böſewicht an mir worden: Nu mag ich ſagen daß mir kein Bapſt, ſo lang ich gelebt, je Treu oder Glauben gehalten hat: hoffe ob Gott will, dieſer ſol der letzte ſeyn.** *Leo Pontifex, ut Albertum Brandeburgicum, Archiepiscopum Moguntinum, eundemque Cardinalem, quem noverat Huttenum familiarem esse, in fide retineret, sexto Iunii amicas ad illum dat literas, in quibus de sua erga Albertum benevolentia præfatus, quam etiam, subiicit,* Rosam auream, vetere instituto prædecessorum nostrorum Romanorum Pontificum Dominica Quadragesimæ quarta benedici solitam, a nobisque solenni more benedictam, alicui seculari Principi mitti solitam, per Marinum Caracciolum ad Circumspectionem tuam donum misimus, ut ad Principem quidem Electorem, verumtamen novo exemplo. Sed omnia indicia benevolentiæ erga te nostræ satis nobis iusta etiam ad innovandum aliquid videntur esse. Quare Circumspectio tua gratum illud munus accipies: quod etsi mysticum est, magnasque habet in se rerum sacrarum interpretationes, tamen ad cæteras adiunctum est pignus amoris summi in te nostri. *Duodecima deinde Iulii missis aliis ad Alber-*

---

[17] nati a. 1556, mortui a. 1625. [28] *cf. supra* vol. I. *p.* 357. [31] „Ex autographo Leonis“. *adnot. est.* [32] „Ex autographo Leonis“. *adnotatum est. Cf. supra* vol. I. p. 362. sq.

tum literis cordolium suum ipsi aperit: Huttenum in Sedem sanctam effudisse contumelias; et esse illum Archiepiscopo familiarem; et impressos esse libros eius in civitate Alberti Moguntia. Hortatur igitur Albertum, authoritatem suam interponat, et ea in maledicos indicia suæ severitatis edat, quæ et ipsos et alios possint a tanta petulantia cohercere. Albertus igitur emptione et lectione scriptorum Hutteni omnibus sub excommunicationis sententia interdicit . . . . .

Mense Aprili Wolffgangus Fabritius Capito, favore Ulrici Hutteni ab Archiepiscopo Moguntino in aulam vocatus est Principis Concionator et Consiliarius, quam ille conditionem ideo suscepit, ut Moguntiæ Christianismum plantaret. Sic enim ille ad Huttenum anni superioris mense Novembri: Iuris Pontificii . . . . . exuere humanitatem.

Ann. 1521. . . . . . . Martinus Bucerus Selestadiensis mense Martio, ætatis trigesimo, hortatu Francisci a Sickingen et Ulrici Hutteni relinquit ordinem Dominicanorum, in quo vixerat annos quindecim, et ad Franciscum Sickingum se confert. Franciscus Friderico Palatino, Præsidi Senatus Imperii eum commendat: cuius ecclesiasten aulicum integrum annum egit, donec vocante parœcia Landstallensi a Francisco volens revocatus fuit, aulæ supra modum pertæsus.

Ann. 1522. . . . . E nobilitate Germanica acerrimi fidei orthodoxæ propugnatores erant Ulricus Huttenus, Franciscus a Sickingen, Hartmannus a Cronberg. Huttenus multa pro Luthero contra Papam scripsit . . . . Moguntiæ quotidiana evangelii incrementa audiebantur, quæ per D. Casparem Hedionem, concionatorem in primaria æde, per Capitonem et alios spiritus operabatur ac fovebat . . . . . .

Ann. 1523. Ad latius propagandam doctrinam evangelii duobus hoc anno mediis deus usus est, dispersione fratrum Sickingianorum, et mitigatione Edicti Wormatiensis. Vixerant eodem pene tempore in aula Francisci a Sickingen Ioannes Oecolampadius, Martinus Bucerus, Caspar Aquila patritius Augustanus, Ioannes Schwebelius Pfortzhemensis. Francisco vero infelici bello implicato, in quo septima Maii periit, tanquam Academia quadam Bucerus Weisseburgum et inde Argentinam, Oecolampadius Basileam, Aquila Isennacum, Schwebelius Bipontium concesserunt, et veluti novi apostoli singuli singulas eorum locorum ecclesias reformarunt . . . . Argentinam hoc anno venerunt Martinus Bucerus Weissenburgo, Caspar Hedio et Wolffgangus Fabritius Capito Moguntia, tres non solum ecclesiæ Argentinensis, sed orbis Christiani lumina . . . . . . Ioannes Oecolampadius de se et Ulrico Hutteno ad Hedionem 21. Ianuarii hoc scribit: Sunt hic (Basileæ) ex sacerdotibus . . . . . . nescio.

. . . . . . Franciscus a Sickingen Eques Germanus, Lutheranæ hæreseos Capitaneus a nonnullis dictus, infelici bello implicitus, quod gesserat anno superiori contra Archiepiscopum Trevirensem, obsidetur a Palatino, Treverensi et Hasso in arce Landstall, decussoque ex bombardarum ictu trabe læditur et septima Maii, ætatis anno 42. moritur, salutatus paulo ante quam animam ageret, a tribus principibus hostibus suis. Mira hinc Pontificiorum tripudia,

---

[1] „Lutherus ad Spalatinum Tom. I. epist." add. est. [10] Cf. supra Nov. a. 1519. ol. I. p. 315. [11] Verba hic omissa habes vol. I. p. 310. v. 5...8. [12] „Epistola Bu- eri MS. ad Capitonem" add. est. [29] „Vita Schwebelii" add. est. [37] Verba hic missa supra p. 157. v. 26. sqq. exhibita sunt. [38] „Casp. Sturmius, caduceator, hi- oria Germanica debellati Francisci" add. est. [41] lege decussoque ex b. i. trabe

miræ orationes subortæ. videbatur enim Franciscus Brutus quidam esse, qui Germaniam ab episcoporum tyrannide esset vindicaturus: sed desertus fuit ab iis qui se polliciti erant adversus quosvis illi operam laturos esse, nec audiit Lutherum, genus hoc bellorum plane improbantem. Ulricus quoque Huttenus, acerrimus Lutheri patronus, nobilis Francus, mense Augusto in insula lacus Tigurini, Helvetiis Uffnaw dicta, quæ Eremi Abbatem dominum agnoscit, apud Ioannem Schneckum, felicem παραλύσεως curatorem, moritur ætatis 36.

CCCLIIII.

[TRAGŒDIA PARISIIS A. CIↃ IↃ XXIIII. ACTA.]

TRAGŒDIÆ ARGUMENTUM

Imago exhibita ab adversariis de Primitiis revelatæ doctrinæ Domini nostri Iesu Christi eiusdemque defensoribus, et de hostibus Ecclesiæ horumque clandestinis insidiis et crudelissimis consiliis, de tollenda Dei veritate per D. Martinum Lutherum, D. Philippum Melanchthonem et per alios pios Doctores nostros in hac ultima mundi senecta patefacta et a fœda Papatus squalore repurgata.

TRAGOEDIA PARISIIS ACTA IN REGIA AULA.

Aderat personatus Papa, sedens sublimi solio corona triplici redimitus, circum se habens turbam Cardinalium cum comitatu Episcoporum Fratrumque

Ain Tragedia oder Spil,
gehalten in dem Künigklichē Sal zu Pariß.
M. D. xxiiii.

Diſes Spil oder Tragedy iſt in dem Künigklichen Sale zů Paryß nach vermelter geſtalt gehalten worden.

In gedachtem Sal ſaß auff ainer hohē bonn oder ſtül der Bapſt in aygner perſon, mit ſeiner driſachen kron, gemäß ainem Bapſt geziert, Vnd bei neben jm ain groſſe anzal ſeyner Cardināl ſampt etwa vil Biſchöffen, vnd München von den bettel örden, die

CCCLIII. Edidi hanc quasi picturam ingeniosi alicuius pictoris 1) Latine scriptam qualem ex Schlegelii MS. inter Ioannis Langi Erfurtensis manu scriptas epistolas servato edidit 1 = Burckhardus Vit. Hutt. II. p. 291..300. quod exemplum repetiit 2 = Dan. Gerdes Hist. Reformationis tom. II Monumentor. p. 49..51. (Superflua commata aliaque inutilia distinctionis signa quæ Burckhardus infarsit, Gerdesius retinuit,

---

1 videb.] „Chytræus" *adn. c.* 4 Ulr.] „Bullinger Chronico MS. Camerarius in vita Melanchthonis." *adn. c.* 6 Eremi, *Einsiedeln.* 7 paralysis, *Lähmung.*

10 Inscr. 2. est: Eyn Comedia welche yn dem | Königklichem Sale tzů Pareyß, nach | vormelter geſtalot, vnnd ordenunge geſpylt worden. | Anno. M D X X iiij. | (Papa in solio adsidentibus cardinalibus episcopisque adstantibusque monachis ante ignem sedens depictus est.) *Pag. 2. incipit* In obgemeltē Sale, ꝛc. 18 bonn] Bünne 2. (Bühne) 19 dreyfachtigen 2. 20.22 anhelt 2.

mendicantium: sedentes pro tribunali rem Christi iudicaturi.[1] / *In aulæ meditullio vivus ignis erat multo carbone succensus, quum is ex omni parte ferveret,*

zů gericht ſeſſen, Chriſtus ſachen zů beratſchlagen vñ zů vrtaylen. Mitten im ſelben Sale [2] war ain groſſes fewer von vil kolen geſchüret, welchs auch ain merckliche hitz vō ſich gab,

---

expputavi.) II) Germanice ex 1) eo exemplo, quod alterum esse putavit Burckhardus Vit. Hutt. III. p. 297., quattuor foliis in 4°. constante, quod mihi si non prius, certe purius visum est. Ubi 2) alterum exemplum, *Ego Comedia etc.* discrepet, adnotavi, neque vero dialecti verborumque scribendorum varios modos omnes indicare volui. Hoc exemplum, cuius diversæ editiones factæ sunt, repeti curavit Car. Grüneisen in „*Ztschr. für hist. Theologie, v. Ilgen.*" Lips. 1839. 8°. p. 163..169. De auctore mihi non constat, neque pro certo definierim, utrum Latine (quod magis crediderim) an Germanice primum scripta fuerit lepida hæc descriptio: nam Parisiis in regia aula actam esse eiusmodi fabulam nemo crediderit. Miram autem quandam similitudinem habent quæ Io. Henr. Maius in Vita Reuchlini (Durlaci a. 1687. 8°. p. 518. sqq.) retulit:

„*Nec melioribus tantum literis lumen accendit [Reuchlinus], sed et religionem, immane quantum superiorum temporum superstitionibus obscuratam, in lucem protraxit et a sordibus primum repurgare aggressus est, etsi perficere tantam rem nondum potuerit. Qua de re et supra nonnulla dixi, quibus addere placet lepidam illam Comœdiam mutam A. M.D.XXX. Imperatori CAROLO V. ipsiusque fratri FERDINANDO post prandium exhibitam. Cum enim se quidam obtulissent fabulam acturi, eaque cibum condituri, admissi facile sunt. Ubi primum in scenam processit aliquis larvatus, habitu, quo ornari Doctores solent, vestitus, ferens a tergo nomen IOANNIS CAPNIONIS schedæ inscriptum. Portabat hic fasciculum lignorum, partim rectorum, partim curvorum, eaque in medium atrium ullo [l. nullo] ordine proiecta, abiit. Hunc excepit alius itidem larvatus, ERASMI ROTERODAMI nomine insignitus, convenientique Clerico, quem vocant, vestitu indutus, qui componere ligna, curva rectis exæquare diu multumque conatus est: tandemque ubi irritum videt laborem, caput mutatorum more quatiens, animo inde recessit commoto. Tertius Monachi præbebat speciem, notatus MARTINI LUTHERI nomine, qui ardentes prunas portabat ac distorta illa ligna succendebat, inque cineres redigere laborabat: quæ cum flammam concepisse conspexit, subito sese subduxit. Inde prodit quidam habitu Imperatorio, qui cum ignem depasci distorta illa ligna videret, stricto gladio eius vim coercere tentabat; quo magis autem gladio fodiebat aut feriebat, eo magis flamma invalescebat, ut ipse tandem iratus ac furibundo similis recesserit. Tandem et Papa sese intulit LEONIS X. titulo a tergo insignis, qui complosis ex terrore manibus circumspicit malo remedia, quibus ignem sopiat: quod dum facit curiosius, duas videt eminus stare amphoras, alteram oleo, alteram aqua repletas: his conspectis irruit incautus atque amenti similis in amphoram oleo plenam, eamque igni affundit, unde flamma vires sumens latius sese diffundit, adeo ut eius violentia coactus fugam capessere debuerit. Hæc tota fuit fabula atque comœdia, et nemo ultra comparuit. Iubet Cæsar inquiri in auctores actoresque, sed illi mature satis fuga sibi consuluerant, parum vel de gratia vel de præmio solliciti, postquam Cæsari id quod res erat, dilucide ob oculos posuissent, ac quid hominum machinationes contra veritatem possent, edocuissent. Non opus est Œdipo, qui arcana mysteria explicet.* —

---

[1] sedentes] = sedebantque [2] ein omis. 2.

tandem multo cinere sopitus, ut calorem vix sentire possis igne obtecto, apparuit senex veneranda canitie, perterritus quodammodo tam magnifico cœtu, cui Reuchlini personam induderunt actores. Hic magna verborum ambage nostræ Ecclesiæ luxum detestatus multasque sacræ rei desuetudines professus tandemque persuadere conatus tanto cœtui, nisi rebus suis (quas Christo consecratas aiunt) melius consulerent, omnes irent perditum. Sic venerandus ille senex ignem cinere obductum accessit, bacillo quod manu gestabat cinerem ab igni submovit, ut facie tenus appareret. Hoc facto hic foras proripuit.

Ille quum abstitisset, aderat magni nominis Theologus, Senatui Cardinalitio non incognitus, cui Erasmo Roterodamo fecerunt nomen. hic, quia notus Pontificibus, vivam rem etiam non secuit, sed vulnus malagmatibus et emplastris alias virulentum paullatim curare nitebatur, utrique parti consulens repentinam mutationem rerum tam seriarum dissuadebat, temporisque successu tantum vulnus curandum aiebat. Illi considenti propiore loco post Cardinales magnus honos habitus, ne hunc virum haberent inimicum, quem suæ rei propugnatorem sperabant.

wurd doch auff die letſt allenthalben mitt aſchen bedeckt, Alſo das man durch ſolche bedeckung die hitz deß fewers kaum empfinden mocht.

In diſem Sal erſchin ain erbar alter grawer man, der ſich auch ſolcher tapffern erlichen verſamlūg etwas entſetzt, Vnd durch die, ſo diſem Spil vermant warē, doctor Reuchlin | Reuchlin genant ward, Der erzaygt mit vil vmbſtenden ſeinen vnluſt vnd widerwillen, den er hett ob dem groſſen pracht vnſerer ēbern, Erzelt ju dabey der gaiſtliche groſſe mißbreuch vnd vnderſtūnd ſich diſer verſamlung getrewlich zū raten der maynung, Wa ſy jr ſachen (ſo ſy Chriſtus ſachen achten wollten) nit anderer geſtalt vnd Chriſtenlicher bedechten, wurden ſy onzweyfentlich all verderben. Der ſelb eerlich alt man trat auch zūm fewer, das, wie oben geſagt, mit aſchen bedeckt was, vnd mit aim ſteckein, ſo er in ſeiner hand trūg keret oder ſtieß er den aſchen etlicher maſſen von dann, alſo das das fewer ain wenig glüend geſehen ward. Als ſölichs beſchach, thet er ſich auß dem Sal.

Da er nu abgeſchaiden was, Als bald was zū gegen ain Theologus aines groſſen na- Erasmus Roterodamus | mens, der verſamlung der Cardinäl nit vnbekant, den ſy Eraſmū Roterodamū nannten Dieweyl er aber den Biſchöffen wol verwant, wolt er diſe || wichtige | p. 3. ſach Chriſti mit ernſt nit angreyffen, Sonder vnderſtūnd ſich die wunden, die doch gantz vergifft vn̄ ferlich waren, mit außwendigen pflaſtern gemacht zū haylen. Er riet baiden parthayen vnd vnderriet, das man diſe gehe enderung ainer ſo tapfferen ernſtliche ſachen nit fürnemen ſolt mit anzaigung, das man diſe wunde mit gütter zeyt haylen müßt. Derſelb Eraſmus dieweyl er die nechſten ſtatt nach den Cardinälen hett, ward in groſſen eeren gehalten, auf dz ſy ain ſolchen man nit zū feindtſchafft bewegten, den ſy für ain künfftigen verfechter jrer ſachen zūhaben verhofften.

---

[17] die *omis.* 2. [18] entſetzet 1. [19] Ubi in 1. (et in nostro exemplo) lemmata ad marginem sunt, 2. parvas Reuchlini, Erasmi, Hutteni, Lutheri, papæ Romanæque turbæ figuras quasi litteras initiales textui adpositas habet. [22] bracht, vnſer kirchen ebē erzelt, gunen darbey 2. [23] groſſen mißbrauch 2. trewlich 2. [24] (wo ſie 2. [25] Chriſtlicher 2. on zweyffel 2. [26] wie obgemelt 2. [27] vnd aſchen 2. [30] Das] Als 2. [31] Eraſimū Roterdamū nenthen 2. [32] weil verwangt, 2. [33] doch] do 2. [34] gemacht — gemach. [35] beyden parthen, 2. [35] vnderr] wydderrett 2. dyeſe ſchnele enderunge eyner ſo 2. [37] Eraſmus 2. [38] erhalten 2. zū] tzur 2. [39] verfechter jrer ſach gun haben verhoffen. 2.

Tum armatus aderat homo omnino ferreus corpore et animo; qui quam primum in medium prodiit (huic nomen Hutten fecerant), hic iratum animum irato sermone prodidit omnemque tam celebrem consessum flocci faciens dixit, 'Vestra opera nos hactenus perpessi sumus rei divinæ tam insignem iacturam'; cumque Pontificem Antichristum aperta voce denuntiasset, devastatoremque et populatorem totius Christianismi, accessit ad ignem per senem detectum et cineres dispersit, omnemque calorem accepto folle sufflando excitavit, ita ut etiam totus senatus stupore perterritus obmutuerit. Illo sufflante et ira percito inter laborem accidit, ut mortuus concideret. Hoc viso gaudium et mœrorem Senatus suppressit, delatusque est foras nullo funeris obsequio sepultus.

Tandem nescio quis stulto vestitu, utpote monachali, ingrediens, cui Luthero cognomen inditum erat, magnam struem lignorum veluti alter Isaac in humeris baiulans inquit 'Ignem iam parum lucentem toto orbe lucere faciam. Per vos res Christi periit, per me Christi opera vobis invitis restituetur'. Sic focum accessit et ligna vivis carbonibus superposuit, quæ mox victrix flamma absumere conata totam aulam, quod parum est, immo totum mundum illuxit. Sic se proripuit foras monstrosus Cucullatus; illico totus Senatus pæne terrore exanimatus in unum coiit, consulturus rei tam ambiguæ.

Nachfolgent was ain gewapneter man zůgegen, der auch an ſeinem gemüt vñ leyb gantz ſtehlin was, der ſtellet ſich als bald in mittel diſer verſamlũg. Vnd ward der von Hutten gehaiſſen, Der erzaigt durch ſein zornige rede gantz ain zornig ge- | Vlrich v. Hutten müt, vñ vernichtet diſe gantze erliche verſamlũg zů dem höchſten vnnd ſagt, Wir haben biſher ewere werck zů mercklichem nachtail gemayner Chriſtenhait gedultet. Vnd als er den Bapſt für ainen Antichriſt, verwüſter, vnd verderber der gantzen Chriſtenhait mit offentlichen worten auß ſchrey, gieng er zům fewer, das der alt man davor etlicher maſſen aufgedeckt het, zerſtrewet den drauffgelegten aſchen vnd erwecket mit aufblaſung ains blaßbalgs die hitz des fewers gantz krefftiglich, Alſo das auch die gantz verſamlung vor groſſem wunderlichen ſchrecken erſtummet, Vnd als er ſolcher geſtalt das fewer auff bließ, vñ mit zorn gantz bewegt ward, iſt er im ſelbigen nydergefallen vnd todt bliben. Durch diſes geſicht hat die freüd den ſchrecken diſer verſamlũg nidergedruckt, Vnd iſt der verſtorben võ dannen getragen, vnd nit mit groſſem gepreng begraben worden.

Auff die letſt gieng in den Sal ainer in ainem narren klaid nemlich ainer Münchs kutten, den man den Luther nennet der auch ain groſſe bürde holtz gleych | Luther dem Iſaac auf ſeyner achſel trůg, der ſagt, Ich will diſes fewer, das ain wenig ſcheinet, p. 1. | alſo antzünden, das es der gantzē welt leuchtē ſoll. || Durch euch (redet er weytter zů der ſitzenden verſamlũg) iſt Chriſtus ſachen vndergangen, durch mich ſoll die, vermittelſt göttlicher hilff, wider ewern willen, wider auffgericht werden, gieng damit zům kolfewer, vñ warff das holtz auff die glüenden kolen, damit der flam̃ des fewers krefftiglich über ſich gieng. Alſo, das das den gantzē Sal (welchs doch das geringſt iſt) ja die gantzen welt erleuchtet. Vnd damit ſtal ſich dieſer wunderbarlich Münch auß dem Sal.

Alsbald tratt der Senat angezangter verſamlung, der vor ſchrecken ſchier gar vergieng, zůſamen, von diſer ſeltzamen zweyfelichen ſachen zů radtſchlagen.

---

[20] gantz *omis.* 2. ſtehlin] ſtehelen 2. ſtählern [21] Hutthen 2. der er tzergtt 2. ſeine tzornige rede 2. [23] gantze *omis.* 2. [25] ſchrey 2. [26] auffgedackt 2. den] das 2. [27] er blaßbalges 2. [29] Alſo auch das das 2. [30] geſichte 2. [31] worden *omis.* 2. [32] das letzt 2. dem Sale 2. [33] kutten] kappen 2. [35] welt ſoll leuchten, 2. (Redet er w. 2. [38] der flamme 2. [39] das es den 2. Sale erleucht (Welches d. d. g. i.) 2. [40] wunderlich 2.

Ubi Pontifex indicto silentio inquit/Viri fratres, quid sibi volunt tam immensa portenta, quid monstrosus ignis, non video, nisi ut ignominia nostra toto celebretur orbe; et nisi huic errori succurratur, perdimus: ubi semel nostræ Religionis prætextus vulgo innotuerit deturbatique fuerimus, in ordinem redigemur, illudque Dei cognomen, cuius vices huc usque gessimus, auferetur a nobis, numquam posthac (quod non vellemus) rediturum/Quare vos hortor per sacrosanctam Apostolicam sedem, per Christum, cuius vices gerimus, ut huic perniciei succurratis nosque hac ignominia et vos tam insigni iactura relevetis'.

Sic Pontifice obortis lacrimis obmutescente quidam mendicantium ordinis fraterculus, obeso et protensiore ventriculo, capite pingui, inquit 'Sanctissime Pater totiusque orbis regnum Christi tenens ac pro libidine moderans, nos tui alumni, ordinarii fratres, iam percepimus quantum dolorem Paternitas tua ex hac tragœdia perceperit. si Paternitati tuæ visum fuerit, erimus defensores huius pestis tam noxiæ. Diploma tuum vel aliud nos facit veræ fidei defensores, patresque nostri tibi nobisque hactenus rem Christi pacatam et tranquillam reliquerunt, totusque orbis nos hæreticæ pravitatis Inquisitores in hunc diem usque appellitat. Quare Paternitas tua omnem huius rei molestiam in nos trudat, et tibi nobisque rem prospere peractam (firmiter crede) ducemus'.

p. 4 | Vnd fieng der Bapſt, nach gebotnem ſtillſchweygen an ain ſoliche mainung zu reden, Jr männer, jr lieben brüder, was diſe überwunderliche geſchichten, was auch diſes wunderlich fewer bedewt, wayß ich nicht, dañ allain das vnſer ſchand in der gantzen welt auffgedeckt wirdt, Vnnd es ſey dann, das wir diſem irſall begegnen, werden wir zů grund geen. Dann wenn der ſcheyn vnſer gayſtlighait dem gemaynen man ain mal offenbar wirdt, vnnd wir alſo beſchwert, werden in ain ordnung gemüſſigt, vnd der zůnamen Gotes des ſtathalters ampt wir bißher auff erden getragen habē von vns genommen, wir auch ſolch ampt, das wir ye nicht geen wollten, nimer mer überkōmen. Derhalben ermanen vnd bitten wir euch durch den hayligen Bäpſtlichen ſtůl, vmb Gottes willen, des ſtathalter wir ſeyn, dz jr diſem vorſteenden ſchaden fürkommen, vnd euch vnd vns vor diſem übermeſſigen nachtayl entledigen wöllet.

Als nun der Bapſt, der auch waynet damit, verſtůmet, was zůgegen ain bettelmünch mit ainem groſſen bauch vñ geſchwollen kopff, der ſagt, Allerhayligiſter vatter, der du das Reych Chriſti durch die gantze welt regierſt, vnd nach deinen lüſten vñ gefallen meſſigſt, wie deine ziechkinder, die geordenten brůder, haben zů gemůt gefaſt, was ſchmertzen dein hayligkait auß diſen geſchichten entpfangen hatt, wann ‖ es nu deiner väterliche milltighait gefellig iſt, ſo wöllen wir diſes ſchedlichen ſeüchens beſchirmer ſein, Dein Bäpſtliche brieff machen vns zů warhafftigen beſchützern vnſers hayligen glaubens. Jr haben vnſer väter die vñ vns diſe Chriſtenliche ſach gantz rewlich vñ fridſam bißher gelaſſen, wir werden auch von aller welt biß auff heütigen tag, die Inquiſitores, oder erforſcher ketzeriſcher irthumb genañt vnd gehalten, Deßhalb wölle dein hayligkait diſe beſchwer alle allain auff vns legen, So verhoffen wir gewißlich vnd vnzweyfenlich ſolchen handel zů ainem gůtten end zůbringen. ‖ p. 5

---

[8] portenta? *et* ignis? *1 2.* ignominia *1.* [10] protentiore *1. 2.* qui inquit: *1. 2.* [18] (firmiter, crede) *1.* [19] Lemmata Latinis litteris adscripta non nisi in 2. leguntur. [20] vnd v: lieben 2. überw.] wund'liche 2. [21.22] wyr gar in grund vnd boden geben. 2. [24] beſchwert werden, wyr yn eyn ordenung gedrungen, vnd darzů der name 2. [27] vorſtehendt 2. [29] damit *omis.* 2. [29.30] bettelm.] [illegible] [31] deynem luſt, 2. [32] zyechind', 2. [33] es *omis.* 2. [34] vetter 2. rüelich 2. [38] ketzereiſchen yrthumbs 2. halten, derhalben 2. [39] vngetzweyfelt 2.

Iam totus Cardinalitius Senatus Pontificem compellat, uti res in istiusmodi homines devoluturi, qui etiam Hussitam Constantiæ armis victricibus exuerunt et pugnæ iam adsueti conflictum forti animo sustinebunt.

Tandem res eo devenit, ut dolis, insidiis, invidia et fraude utrinque rem iam pæne inclinatam restituerent, et quo maiore tum opera tum studio rem tractarent, fratribus Pontifex dixit 'Fratres, si nunc prospere, ut Constantiæ, hæreseos tumultus abegeritis, magna præmia a nobis exspectabitis: quadruplicis enim vestri Ordinis viros videbitis, abiectis tam monstrosis vestibus sublimi cultu ornatos, equis et sellis invehendos ac purpureis mitris conspicuos, insuper et pinguibus Episcopatibus donatos cernetis. Ite feliciter et dominium nutabundum erigite, ac nobis vobisque consulite, fratres, conati incendium extinguere'. Nescio quo fato factum, quum autem ipsi pro aqua vinum quod aiunt defecatum infudissent, et flamma oborta totum pæne consessum exanimasset, fratres isti sibi fuga consulentes aulam reliquerunt et ignem longe lateque relucentem. Tunc Pontifex totusque Senatus propius accesserunt ad hunc ignem, suggestione dæ-

Als bald hatt die verſamlung der Cardinäl den Bapſt ſtettlich angeſůcht, | Verſamlung. vnd getriben, diſe ſachen den Münche zůbefelhen, Dieweyl ſy doch Joannem Huß zů Coſtnitz mit jren ſuglichen waffen vberwunden haben, vnd diſen krieg, als die ſo des harniſch vnd feldtlegers gewonet ſeyn, auch mit ainem vnuerſchrocken gemůt gedulden mögen.

Vnd iſt die ſach endtlich dahin geraycht, das diſer bauſellig zerfallen handel durch betrug, liſtighait, neyd, vnnd was weg man dartzů brauchen möcht, widerumb ſoll auff gericht werden.

Damit aber die bettelmünch deſter williger weren, ſouil deſter mitt gröſſerm fleyß vnnd ernſt zů handeln, Sagt der Bapſt zů den München, Lieben brůder, wa jr diſe ketzerey mit ſuglichem fug, wie zů Coſtentz beſchehen, abwenden möcht, ſo ſolt jr auch võ vns groſſer belonũg gewärtig ſein vñ die verwanten ewers ordens villfältighlich begabt, Nemlich, das ſy jre kutten von ſich werffen, vnd mitt ander vnd höchſten zierde beklaydet werden, Jr ſolt die auch auff hohen pferden reytten, mit ſeyden hauben bedeckt, vñ mit gůtten faiſten Biſtumben begabt ſehen. Darumb wöllet die ſach glücklich vnd tröſtlich angreyffen, die ſinkenden vnſer herſchafft widerumb auffrichten, vnd gůtten fleyß fürwenden, vns vnd euch zů nutz, diſes fewer auß zuleſchen.

p. 6. | Auß was ſchickung es ſich nun fuget, waiß ich nit, Dann |, da die Münch vnderſtůnden, in das fewer waſſer zůgieſſen ward gebranter weyn darauß. Alſo das das angetzündet fewer gantz vberhand name. Derhalben die Münch in jn gedachten, ſich eylendt hynweg zů fügen, wie daũ geſchach vnd ſy den Künighlichen Sal vnnd diß fewer alſo brinnen verlieſſen. Als bald giengen der Bapſt vnd ſeine verſamlũg mitainander noch näher zů dem fewer, hielte dafür, das ſelbig fewer durch teuffels oder ander zauberliſt

---

[11] vobisque consulite, fratres, conati incendium extinguere, nescio quo fato, factum. Quum autem 1, 2. [16] Alsbald] Zu ſtunde 2. ſtatlich 2. [17] Johannem Huſſ tzů Coſtenitz 2. [18] ſuglichen] füglichen 2. [22] gericht 2. [21] neyd, vñ haſſ, durch was weg dartzů mann brauchen 2. ſolt 2. [25] Coſtnitz 2. [26] vierfeltiglich 2. (ut in Latino.) recte. [28] die omis. 2. [29] ſehen.] ſeyn, 2. [30] die ſinkenden omis. 2. [32] geſchickungh 2. ſughet 2. den ob die 2. [32. 33] ſich vnderſtunden 2. [33] tzůguſſen, ſo wurde 2. Alſo, das antzundte few: 2. [34] in jn ged.] eyn rate fundē, 2. [35] zů f.] tzuthůn, 2. [36] brinnet 2. gyngē d. P. v. ſ. vorſamlenten, mit vorwanten noch neher zů 2. [37] das ſelbe f. 2. tzeuberreuſche loſt, 2.

moniaca accensum rati. Tunc Senatus Romanæ Ecclesiæ supplex Pontificem orabat in hæc verba

'Sanctissime Pater, tibi potestas tradita est in cælo et in terra: huic igitur Elemento maledictionibus obniterе, ne in immensum sumptis viribus accrescat. nullum est, quod certo scimus, sub cælo Elementum quod non tuo imperio dissolvatur; tibi imperium in cælo et terra commissum; etiam Purgatorium pro tuo arbitratu defunctorum animas vel tormentis cruciat vel liberat: quare sanctitate tua hunc ignem maledictionibus solidis adgredere, ne omnibus hodie contemptui simus'!

Accessit ad ignem Pontifex propius inquiens/Maledictus qui succendit hunc ignem, obscurent te tenebræ et umbræ mortis, occupet te caligo; nox tenebrosa te possideat, ne lux tua ultra illucescat, et qui tibi alimentum fomitemque præbuerit, percutiat eum Dominus ulcere Aegypti et partem corporis, per quam stercora egeruntur, scabie et prurigine, ita ut curari non possit! Percutiat eum Dominus amentia et cæcitate ac furore mentis, ut palpet in meridie, sicut palpare solet cæcus in tenebris!/

/Postquam hæc dixerat Pontifex senseratque verba suæ exsecrationis nihil in ignem posse, sibique falso persuasum esse agnovit, potestatem se habere in Elementa, ira motus exspiravit.,quo viso tota concio in risum soluta abiit.

alſo angezündet were, vñ erſůchet der Römiſch hauffen den Bapſt zům höchſten auff diſe maynung.

Römiſch hauff. | Aller heyligſter vatter, dir iſt der gewalt geben in hymel vnnd in erden, der wegen wölleſt diſes Element des fewers vermaledeyen, auff das es durch ſeyne genomene krefft nit noch weytter erwachs. Dann wir wiſſen fürwar, das kain Element vnder dem hymel iſt, das durch dein gewalt vnd gebott nicht zergee, Dir iſt das Reych in hymel vnnd erden befolhen, Alſo, das auch das Fegfewr die verſtorben ſeelen deines gefallens peynigen oder freygebē můß. Darumb wölleſt diſes fewer mit gewonlichen vermaledeyungen angreyffen, auff das wir nicht aller welt zů ſpott vnnd ſchanden werden.

Vermaledeyung | Der Bapſt nahet ſich zů dem fewer, vnd ſagt, Verflůcht vnnd vermaledeyet ſey der, ſo diſes fewer angezündet hatt, Dich ſollen alle finſternus, vnnd der ſchatten des todes verblenden, Dich ſoll die finſternus vbergeen, Die nacht beſitze dich, auff das dein liecht nit meer ſcheyn, Vnnd alle die ſo dich etzen vnnd trencken, werden von Gott mit den kranckhaiten vnd plagen der Egyptier geſchlagen, vnd dein hinder werd dir reydig vnd ſchebig, Alſo, das du nymer mögſt hayl werden. Der herr plag jn mitt taubhait, vnſynnighait vnd blyndthait ſeynes gemůts, das er zů mittem tag vmbſich tap, wie ain blinder in der finſternus. ||

Als der Bapſt diſe wort volendet, vnd befund, das ſeyne vermaledeyungen zů nider- | p.7. truckung diß fewers nicht krafft hetten, Auch das man jm ainen falſchen radt in dem mittgetaylt het, als ob er auch vber die Element gewalt haben ſollt, iſt er alſo mit zorn bewegt, das er ſeynen gayſt auffgeben hatt. Derhalben nach volendung diſes ſpyls, iſt ydederman zůgelechter bewegt worden.

M. D. XXiiij.

---

[14] pruriginі 2. [17] execrat. 2. [24] krafft 2. [29] ſpot, vnd tzů 2. [20] tzům f. 2. [30] ſchaden] ſchatten 2. [31] beſitzt f. [32] dein l. n. m. ſch.] deyn liecht [illegible], 2. eſſen, vnd trincken 2. [33] plagen der Egiptziger 2. hindern dur 2. werd *omis.* 2. [34] das du daran n. 2. plagt 2. [35] vnd *omis.* 2. [37] befand, 2. [38] des fewrs nichts wircken wolt, Auch 2. [40] iſt *omis.* 2. [41] worden. ꝛc. 2. *(omisso anni numero.)*

CCCLV.

Manes Huttenj an die Teutſchen.

JCh was etwann ein Ritter werd
da was allzeit mein höchſt begerd
Dz doch Teutſchlandt möcht werdē frey
Vom Bapſt vnnd ſeiner ſchinderey,
Vnd hab darauff vil warnung than,
Niemants der welt ſich keren dran,
Biß ihrs zůletſt ſeindt worden innen,
Nu hoff ich gantz werdt euch beſinnen,
Vnnd meiner warnung kommen nach,
es brecht ſunſt ewer manheit ſchmach.
On zweyffel iſt nu hie die zeyt
Das werd diß Nation gefreit,
Vnnd gworffen ab das harte joch
Darunder mann beſchwerlich zoch.
Darumb all Fürſten ich vermon,
Den Edlen Carolum vor an
das ſie mein warnung nemen an,
Den adel vnnd die frummen ſtett
Herzů wer mannes hertzen hett,
Erbarmt euch vbers vatterlandt
Jr werden Teutſchen regt die handt
Gebt forter nit der lügen ſtatt,
vnnd wem das nit zůhertzen gaht,
Der hat nit lieb ſein vatterlandt,
Jm iſt auch Gott nit recht bekannt.
Her zů ihr frommen Teutſchen all,
Mit gottes hilff, der warheit ſchall,
Jhr landßknecht, vnd ihr Reüter gůt,
vnnd all die haben freyen mut,
Den aberglauben tilgen ihr,
die warheyt bringen wider hie,
Vnnd dweil das nit mag ſein inn gůt
So muß es koſten aber blut. |

[illegible]

CCCLV. Schluß der cammerlanderſchen Schrift „DEn new Deutſch | Bileams Eſel. | Wie die ſchön Germania durch arge liſt vnd zauberey iſt zůr Bäpſt Eſelin transformiert | worden, Jetzunt aber, alß ſie vom Waſſer, auß dem Weiſſen | Berg [Wittenberg] flieſſent, getruncken, durch Gottes genad ſchier | wider zů ihrem rechten Aufſitzer kommen.“ (Darunter ein Holzſchnitt und unter dieſem:) Paulus. | Ihr Herrn ſchont mir der Eſelein. | Es rith drauff inn der hertz mein, | Chriſtus, der welt ewig Heylandt | Der wiß nit mer ewr ſpott vnd ſchand. | 20 Bll. 4°. o. O. u. J. [J. C. Gottſched Nöth. Vorrath zur Geſch. der deutſchen Dram. Dichtk. Lpz. 1757. 8°. S. 55. weiſt dieſe Schrift irrig dem Jahre 1522 zu. Karl Goedeke, welcher (Pamphilus Gengenbach. Hanover. 1856. 8°. S. 310...312.) einen Wiederabdruck giebt, hält ſie für eine zur Zeit des Trienter Concils gemachte Bearbeitung eines älteren Stückes.]

Da nemd ihm keiner bſchwernuß ab,
    wie wol ichs ſelbs geſcheuhet hab,
Hoff zůerfinden ander maß.
    Nun aber nit will helffen das,
So muß mann thun was fügen will
    Wolauff es iſt die zeyt vnnd zil
    Ein jeder nach der warheyt iel.
Wir habens ſchimpffs gehabt genug
    Vnnd ſehen nun ihr liſt vnd betrug
Glaub niemant forter ihr[er] ſag,
    die warheyt ligt am hellen tag.
Aber Petre ſteck ein dein ſchwert,
    diß alles hab ich geyſtlich glert.
Paulus Petro ſchon widerſtahn
    So muß es auch am Bapſt auffgahn.
Das Gſatze iſt den böſen geben,
    Gott helff vnns inn das ewig leben.

Ehren Holdt.

Niemants wölls vns für übel han,
    Das wir die warheyt zeygen an
Darzů ich jederman verman
    Der lugen fort ſoll müſſig gahn
Es iſt nu ſchier auff der zeyt
    das endt der welt iſt nit mer weyt
Darauff ein jeder ſey bereit
    So gibt vns Gott ſein ſeligkeyt.
AMEN.

BASILEÆ. 19. IAN. 1521.

CCCLVI.

ERASMVS ROTERODAMVS PAVLO BOMBASIO S. D.

Tuum tam diutinum silentium, mi Bombasi, non mediocrem sollicitudinem movit animo meo, num satis salvæ tibi res sint . . . . Et tamen interim emisimus multos libros; nec enim aliter decet Erasmum mori. Rex Galliarum montibus aureis allicit ad se: non audeo ire, ne videar me conferre ad hostem Cæsaris, cui iuratus sum consiliarius, nec ignoras quantus sim belligerator. nec interim tamen penditur pensio, nec pendetur, opinor, ni redeam in Brabantiam. atque illic, præterquam quod omnia tumultus plena sunt, gladius datus est Carmelitæ cuidam simpliciter furioso, qui mihi peius vult quam Luthero, idque ob linguas et bonas litteras felicius apud nos subolescentes quam isti vellent. Romæ quidam me faciunt Lutheranum, in Germania sum Antilutheranissimus, nec in quenquam magis fremunt quam in me, cui uni imputant quod non triumphant.

CCCLVI. 1...4 = Erasmi Epp. (Ind. bibliogr. nº. 53,2...5.) 1) p. 818. 2) p. 782. 3) p. 1092. XXI. 11. 4) p. 781. sq. nº. DCLXVIII.

disperream ni malim emori quam tantum odiorum in me conflare. Opinor te scire quam criminoso libello sit in meum caput debacchatus Huttenus; sed præter hunc multi libellos habent in procinctu, ad primam occasionem emissuri, siquid scripsero adversus Lutherum; et tamen urgentibus undique regibus et amicis aggressus sum negociolum, quo scio me nihil aliud profecturum quam ut renovem illorum tumultus: nihil illis pertinacius, et sunt innumerabiles, ut vix credas .... Scribunt mihi pontificem esse amico in me animo. Bene vale. Basileæ, decimo quarto Calen. Februar. Anno millesimo quingentesimo vigesimo quarto.

CCCLVII.

BASILEÆ. 30. IAN. 1524.

CATALOGVS LVCVBRATIONVM DESIDERII ERASMI ROTERODAMI.

ERASMVS ROTERODAMVS
ORNATISSIMO VIRO
D. IOANNI BOTZHEMO
IVRIS VTRIVSQVE DOCTORI CANONICO CONSTANTIENSI S. D.

Non pateris, Abstemi, vir clarissime, quicquam mearum lucubrationum deesse tuæ bibliothecæ, sed quæris idem opus tibi subinde commercandum vel recusum vel locupletatum vel recognitum. proinde rogas, ut tibi catalogum omnium nugarum mearum verius quam librorum describam, et cui postremam manum addiderim indicem, ne vel fugiat aliquid quod non habeas, vel emas aliquid quod mox denuo cogaris emere. Morem geram voluntati tuæ, per te quamplurimis etiam aliis ni fallor eadem opera gratificaturus. .... Sunt et epistolæ cæteris admixtæ* aut separatim excusæ, quæ videri possint Apologiæ, qualis est illa ad Marcum Laurinum, ad Iacobum Hoghestratum. Sed a rixarum commemoratione libenter discedo, et iam rixandi videbatur finis, nisi subito ac præter omnem spem exortus fuisset Ulricus Huttenus, ex amico repente versus in hostem: tantum valet apud leves homines mala lingua: hoc nemo scripsit in Erasmum hostilius. Et tamen non eramus responsuri, nisi graves amici indicassent hoc ad meam existimationem interesse. Exiit itaque Spongia ipso titulo stili modera-

CCCLVII. 1 = CATALOGI | DVO OPERVM DES. ERASMI ROTE-|rodami ab ipſo conſcripti & digeſti: Cum præfatio|ne D. BONIFACII Amerbachij Iurecõſ. *etc.* BASILEÆ, ANNO M.D.|XXXVII || 4°. *Item:* CATALO-|GI DVO OPERVM D. | ERASMI ROTERODAMI ..||||| ACCESSIT | Vita Eraſmi, per Beatum Rhe. ad Epiſco. Colon. | Monodia Frederici Nauſeæ Eraſmi uitã graphicè | depingens. Vita Eraſmi exipſius epiſtola ad Ser. | patrem. | Præterea, ne quid deſideres, | Epitaphiorum libellus cum clariſs. uirorũ aliquot | epiſtolis: cumq; Monodijs, Encomijs, conſolationi-|bus, Elegijs, multisq; doctiſsi. uirorum Epitaphijs, nunquàm impreſſa. [*sic*] | ☞ Antuerpiæ apud uiduam Martini Cæſaris, | expẽſis Ioannis Coccij, circiter Calẽ. Maias. Anno | M.D.XXXVII. | 8°. 2 = Erasmi Operum Tom. I. Basil. 1540. fol. B * 2^{b}, sqq. et procul dubio etiam in edit. Lugd. Bat. 1703. fol. tom. I. qui liber mihi ad manus non est.

---

* *Basileæ* 19. Ianuarii, Anno 1524. *A.* Anno M.D.XXIV. *B.*

tionem pollicens, quam tamen videor nonnullis nequaquam præstitisse, quum ego teste conscientia summo studio sim adnixus, ne quem omnino per occasionem attingeret mea defensio; ipsi etiam Hutteno parcere studens, quantum res ipsa pateretur. Qui Hutteni famam apud omnes sartam tectam volunt, illis indignentur qui hominem suis mendaciis huc perpulerunt, magis etiam istis aut iisdem potius qui hoc summis viribus agunt, ut in mortuum etiam stringam calamum: quod tamen a me nunquam extorquebunt: nec enim libet furere, et video rem prorsus exisse in rabiem. Proinde posthac non est animus cum istiusmodi gladiatoriis libellis congredi: primum adnitar, ut hanc conscientiam approbem Christo, speroque futurum, ut consilii mei rationem optimus quisque suo calculo comprobet. Istis vero rabulis, qui prorsus nescire videntur quid intersit inter scribere et furere, equidem malefacere malim quam maledicere, si Christianum esset omnino cuiquam malevelle. Ab iis vero qui Spongiam atrocem ac procacem videri volunt, tantum illud petam, cogitent quam non vulgariter dilexerim Hutteni ingenium, quanto candore, quot editis scriptis illum nondum admodum celebrem orbi commendarim, quot epistolis illum prædicarim apud amicos, præsertim apud R. Card. Moguntinum: in quadam epistola confero illum cum Thoma Moro, quo viro multis iam seculis nihil sol vidit integrius, candidius, amicius, cordatius: huius se vehementer dissimilem probavit Huttenus, meque vanum præconem fecit. in opere novi testamenti iam tertium edito, quam non vulgari affectu laudes illius persono. Iam et illud cogitent, quam illi nulla a me præbita est occasio recedendi ab amicitia, quam non oportuit absque gravissimis causis rescindere. deinde quam ille non solum violarit amicitiæ iura, verum etiam velut ex insidiis plusquam hostiliter impetierit et famam et vitam amici: nam omnino res ipsa loquitur Huttenum non alio consilio scripsisse sic in me quam ut calamo iugularet quem gladio non poterat. Et ut sibi videbatur vir fortis, sic cogitabat, seniculus est, valetudinarius est, meticulosus et imbecillis est, mox efflabit animam, ubi legerit hæc tam atrocia: hoc illum cogitasse, voces etiam quas iactabat arguebant. Nunc appellabo conscientiam illorum qui Huttenum domestice noverant, quanquam et hi, quibus cum illo nulla erat familiaritas, norunt quam fuerit omnis illius vita militaris, ne verbo utar acerbiore; et tamen in tota Spongia nusquam obiicio luxum, quem illum nec miserabilis ille morbus dedocere potuit; nusquam aleam aut scorta, nusquam profusione decoctam pecuniam, conflatum æs alienum ac frustratos creditores. Iam illa facinora, quæ designavit extorta a Cartusiensibus pecunia, truncatis aliquot monachis, impetitis in via publica tribus abbatibus, ob quod facinus unum e famulis deprehensum decollavit comes Palatinus; hæc, inquam, atque huius generis permulta etiam populus ubique novit, ego tamen nihil horum in Spongia refrico, nec in hostem regero vera notaque crimina, quum ille in amicum atque etiam bene meritum tantam falsissimorum criminum lernam impudentissime congesserit. At in tota Spongia nullum prædonis, raptoris, aut latronis, aut decoctoris convicium: nam quod illic in genere dicitur, ad nullius contumeliam, sed ad omnium utilitatem pertinet. Et sunt quibus videor atrox in Spongia. Quas nugas ille expostulator, quam atrocibus verbis exaggerat? Ego in tam multis et vulgo notis an non potuissem esse disertus, nisi meum ingenium vehementer abhorreret a maledicentia? de vulgata ad cardinalem Moguntinum epistola sic refero, ut ipse solus fuerit intellecturus. alterum facinus hoc etiam perfi-

---

[*] Promissioni non stetit Erasmus, neque dum ipsam facit vanus præco. [**] sic ref.] Immo ipsum Hutteni nomen omnibus suis litteris expressum est Spong. §. 328.

diosius, nec attingo, quod utrunque condonaram amicitiæ nostræ: et ille putabat æquum, ut ob excusatum colloquium sic debaccharetur in amicum, idque in gratiam unius aut alterius, quibuscum contraxerat novam amicitiam, ipsi non magno futuram usui. Si falsa crimina falsis retaliassem, par pari relatum erat, nisi quod plausibilior est eius causa, qui lacessitus prodit in pugnam: nunc acerbus videor qui, sic lacessitus tot sycophantiis, ne veris quidem ac populo notis criminibus abutor ad mei defensionem. Iam in invidiam mei vulgarunt Martini Lutheri epistolam privatim ad amicum scriptam de Spongia: quantum sit huic Lutheri iudicio tribuendum, in præsentia non disputo; me certe nihil movet; illud requiro, quur qui hanc epistolam ediderunt, non eadem opera vulgarunt epistolas Philippi Melanchthonis, quibus hunc Hutteni conatum detestatur ut pestiferum evangelico negocio, et non semel insaniam vocat. Sunt apud me tres illius epistolæ ad diversos amicos scriptæ, in quibus execratur rabiosos libellos quos nobis subinde mittit novum hoc evangelium; quanquam plura scripsit aliis. Ea premunt homines callidi, interim furiosis et anonymis aut pseudepigraphis libellis debacchantur, et post hæc iactant se pro evangelio decies mori paratos. Quur igitur non docent Romæ? magna est vivæ vocis energia. quur non debacchantur in Cæsarem æque atque pontificem? quia minus tutum est. Ubi igitur votum martyrii? Certe docere debuerant, si nolunt provocare. Non me fugit hoc fuisse consilium quorundam, qui se falso iactant evangelii nomine, ut me libellis rabiosis obruerent, ne quid molirer in Lutherum: fingant lapidatum Erasmum, an ilico res illis bene sit habitura? nec perpendunt, si mihi tanta esset ulciscendi libido, quanta illis lædendi, quantopere et potuerim et possim istorum causam affligere. Quis non agnoscat hic spiritum evangelicum, quo mille iam annis caruit mundus? Esto, sit evangelicum libere debacchari conviciis in noxios, verum manifestis mendaciis impetere caput immerentium, an et istuc exemplum evangelicum est? Vinum infundit vulneribus medicus evangelicus, sed idem addit oleum; et vinum infundit, non acetum: isti quidam venenum infundunt pro vino; neminem occidunt gladio, sed sceleratius lingua et calamo; et tamen non habent quod obiiciant mihi, nisi quod nolim mei capitis periculo profiteri quæ vel non assequor vel pro dubiis habeo, vel non probo vel nullo fructu professurus sim. alioqui quis plura scripsit adversus fiduciam ceremoniarum, adversus superstitionem ciborum, cultus et votorum, adversus eos qui plus tribuunt hominum commentis quam literis divinis, qui pluris faciunt humanas constitutiones, quam præcepta dei, qui plus præsidii collocant in divis quam in ipso Christo, adversus theologiam scolasticam philosophicis et sophisticis argutiis corruptam, adversus temeritatem quidvis definiendi, adversus præpostera vulgi iudicia? Quam vero non blandiar summis etiam principibus, libri mei satis declarant. Hæc aliaque permulta, quæ pro modulo gratiæ mihi datæ docui, constanter docui, non obstrepens cuiquam qui doceret meliora. Et Erasmus nihil docuit nisi eloquentiam. Utinam istud persuadeant amicis meis ματαιολόγοις, qui constanter iactant quicquid docuit Lutherus hausisse e scriptis meis. tametsi non invideo laudem istam Luthero, habeat in solidum, modo glorificetur evangelium: summa criminum meorum est, quod sum moderatior, et hoc nomine male audio utrinque, quod utranque partem horter ad tranquilliora consilia: libertatem non improbo charitate conditam; ex rabiosa maledicentia quid nasci potest nisi cruenta seditio? Si nos Romanam ecclesiam infa-

---

1 epist.] Cf. supra p. 379. sq. 11 epist.] vulgavimus p. 258. sq. 42 ματαιολ.] vaniloquis 12 non semel] Immo, semel tantum μανίαν vocat in tribus illis epistulis.

nemus, et illa vicissim nostra prodat mala, nonne præclarum spectaculum edetur hostibus nostræ religionis? Clemens offert sese paratum ad corrigendam ecclesiæ corruptelam; misit legatum, quo nullus optari potuit vel æquior vel humanior: et isti tantum maledicunt, quasi nihil sit illis dulcius rerum omnium confusione. His imputent si principes tandem efferati sævire promiscue cœperint in fortunas et capita plurimorum. Id si fiat, vereor, ne quidam sero probaturi sint meam moderationem. Quis enim ferat istos quosdam, qui prætextu evangelii nec principes audiant, nec pontifices, nec ipsi auscultent Luthero, nisi quum est ipsis commodum? Alioqui et Lutherus illis homo est et humano spiritu ducitur, aut non scripsit ex animo suo. Magnum vero crimen, si quod nunc seditiose fit, cupio citra seditionem fieri, principum assensu, qui si non facturi sunt quod optimum est, quid sceleris admissum est, quod illos admoneo? Nec revoco volentes incendium restinguere, sed eos damno qui oleum addunt camino, et morbum qui iam annis plus mille inveteravit, violentis pharmacis subito volunt tollere, maximo totius corporis periculo. Quam moderationem apostoli præbuerunt Iudæis, qui a saliva legis inolitæ non poterant abduci, eandem opinor recte præstarent his qui plurimis iam seculis tot conciliorum, tot pontificum, tot insignium doctorum autoritatem sequuti gravatim huius recentis doctrinæ mustum recipiunt. Et interim pono illos errasse, hos omnia vera docere: agat utraque pars Christianis rationibus Christi negotium, et videbit quid sim pro mea qualicunque portione in medium allaturus. Sed longius efferor, ad Huttenum redeo. Utinam qui tragœdiam hanc excitarunt primum et nunc renovant, paterentur Hutteni manes quiescere, neque nos huc perpellerent, ut, quod dici solet, cum larvis luctemur: quanquam cum larvis pugnat non qui maledico libro, quem aliquis velut iniecto iaculo venenis tincto relinquens fugit e vita, respondet, sed qui mortuum non responsurum ultro criminatur: ego Hutteni manibus, ubi mihi mors hominis est nunciata, animo Christiano precatus sum dei misericordiam: et audio hominem sub mortem deplorasse, quod deceptus quorundam versutia lacessisset amicum. Video me longius digressum ab eo quod institueram, sed tamen non possum mihi temperare, quin in amici sinum effundam quod hisce diebus comperi, quo plane intelligas quam non evangelico spiritu quidam dissidiorum materias captent ac gignant qui se vehementer evangelii nomine iactitant: rem narrabo, autorem ipse facile divinabis, de quo quum mihi frequenter relatum esset, quod parum amice de me loqueretur, neglexi, adeo ut nec expostularim in colloquio; tandem ubi renunciatum esset, quod me satis odiose dixisset prophetam Balaam, quasi mercede conductus essem ad maledicendum populo dei, non arbitratus sum tam atrocem contumeliam dissimulandam; itaque casu nactus hominem seduco, rogo, num verum esset quod ad me delatum erat. ille tergiversatur, nec inficians, nec confitens; tandem urgenti respondet id dictum fuisse a mercatore quodam Gallo, qui tum hinc aberat: et fieri potest, ut hoc mercator dixerit, sed ab hoc doctus; quum instarem, ut redderet causas, quur illi viderer dignus eo convicio, respondit se audisse quod iactassem me habere consilium, quo prorsus extingui posset hoc incendium Lutheranum, hoc est evangelium. nam hanc interpretationem ille adiecit. ego nondum intelligens, unde natum est hoc mali, respondi me principibus pollicitum esse consilium, quo posset componi dissidium hoc quam minimo tumultu citraque dispendium libertatis evangelicæ, modo id vellent fieri clam ac tuto; verum hoc consilium esse tale, ut verear ne principes non sint admissuri. Post aliquot dies originem huius mali forte fortuna didici ex oratione Pellicani nostri: narrabat enim clarissimum Poloniæ Baronem Hieroslaum, Palatinum Siradiensem, quum hic ageret nescio quid minitatum in Lutheranos, ubi redisset in patriam; eum, quoniam senserant amantissimum mei crebroque nos invisere, suspicati sunt quidam meis verbis exasperatum, meoque armatum consilio. Nunc rem, ut habet, accipe, mi Botzeme, et intelliges quod frequenter maxima de nihilo nascitur historia. Quum induxissem Hieroslaum in bibliothecam, ille iniecit mentionem de Luthero; rogavit, num doctus esset; probavi doctrinam. quid sentirem de dogmatibus eius; aio rem esse supra meam cognitionem, tametsi negari non posset illum multa præclare docuisse, multa recte monuisse, et hulcera quædam fortiter exagitasse. rogat quos illius libros potissimum probarem; nomino commentarios in viginti psalmos et opus de quatuordecim spectris, addo eos libros etiam illis probari qui reliquos damnarent, quanquam et in his, inquam, admiscet quædam sua. Ille repetens pronomen 'sua' risit. Hoc fuit nobis primum colloquium de Luthero, ex quo nec ille satis percepit quid mihi esset animi in Lutherum, nec ego quid illi. Rursum quum iterum inviseret me, forte iacebat in mensa inter multas chartas epistola quam Lutherus recens ad me scripserat. ex hac ille nescio quo pacto verba quædam oculis rapuerat, quibus Lutherus videbatur parum magnifice de me sentire; mox inter confabulandum visus est velle suffurari literas; id ego dissimulans receptas e manibus illius reposui; post hæc ingressi sumus *μουσεῖον* nostrum et aliquandiu confabulati sumus de rebus quæ nihil ad Lutherum attinebant; interim animadverto illum rursus eandem epistolam tenere clanculum; ibi ridens 'ut video' inquam 'moliris hic furtum aliquod'; arrisit ille et fassus est; rogo in quem usum vellet eam tollere; 'Quia' inquit, 'multi conati sunt nostro quoque regi persuadere tibi cum Luthero fœdus esse arctissimum; eos coarguent hæ literæ'. 'Ad hoc' inquam 'reddam te instructiorem et hanc dabo *αὐτόγραφον*, simulatque fuerit descripta, et addam duas alteras, in quibus odiosius etiam de me prædicat', quarum alteram excuderant Argentorati, alteram nuper ediderunt nescio qui. 'his' inquam 'potes et apud Cæsarem (nam eo proficiscebatur legatus) docere, mihi non tam arctam esse necessitudinem cum Luthero quam multi prædicant'. Rursus alio colloquio roganti nunquid scriberem contra Lutherum, aio me tot laboribus necessariis distrahi, ut ad alia nullum esset otium. tum aperit mihi quantopere Poloniæ rex infensus esset Luthero, narrans cuiusdam prædivitis fortunas omnes addictas fisco regio ob unicum Lutheri libellum in illius ædibus repertum. ibi satis præ me tuli mihi non probari vel sæviciam vel exemplum per occasionem invadendi domos civium. Denique conscensurus equos redit ad me ac deposito in mensam vasculo argenteo 'Rogo' inquit 'ut hoc animi mei pignus sinas esse apud te'. Quum ego recusarem, causans me nihil unquam de illo promeritum, nec esse in quo possem illi gratificari, 'Nihil' inquit 'aliud abs te peto, quam ut ames hunc hominem'; tandem tradit et regium edictum formulis excusum. Hæc est tota nostra de Luthero confabulatio: sic ille discessit a me instructus et exasperatus in Lutherum. Hunc igitur, ut nunc intelligo, interpretati sunt esse Balac, qui me vasculo conduxerit, ut maledicerem evangelico populo. atqui hanc amicitiam non conflavit inter nos Lutherus: ante tres annos coierat inter nos noticia, primum Bruxellæ, mox Coloniæ, quum id temporis regis sui nomine apud Cæsarem legatione fungeretur; comperi iuvenem quum non vulgariter eruditum tum erga meliores literas favore singulari ac religiosa quadam veneratione affectum. in hac lega-

---

15 epist.] cf. infra num. CCCLXIII. 29 Monstrat se turpissimum insidiosissimumque proditorem Erasmus. 42 Balac] Cf. Numer. capp. 22. sqq.

tione secum ducebat duos fratres suos, Ioannem aliquanto natu minorem, et Stanislaum, utrumque pulchre literatum, nec aliter affectum ergo bonas literas quam erat ipse: in quibus quoniam omnes sibi persuaserant me esse aliquid, ipsis oculis ac fronte, totoque quod dicitur corpore miram quandam in me spirabant benevolentiam. talium hominum favorem ut non illibenter amplexus sum, ita gratulor bonis literis, quod incipiant a summatibus etiam viris coli. Iam si iniquior erat Luthero, cum animum secum huc attulerat, non hic hauserat; per me citius mitior factus est quam iritatior. an mihi submovendus erat a colloquio, quod non probaret Lutherum? at eodem tempore non submovi qui venerant Wittenberga, Luthero addictissimi, cupidissime visurus ipsum etiam Philippum Melanchthonem, si huc se contulisset: ego nulli unquam renunciavi amicitiam vel quod in Lutherum sit propensior, vel quod a Luthero alienior, modo mihi fidum et comem præstet amicum. sed istos quosdam ingratos, perfidos, leves, furiosos, seditiosos, maledicos, vanos, perniciosissimos hostes et evangelii et bonarum literarum et publicæ tranquillitatis odi, in utracunque parte fuerint. An Hieroslai munusculum, quod ille sui *μνημόσυνον* apud me residere voluit, ideo rusticana incivilitate reiicere debui, quod ille male sentiret de Luthero? Certe nullus principum hactenus mihi quicquam potuit obtrudere hoc nomine, ut scriberem in Lutherum, quod tamen evangelici quidam contra suam ipsorum conscientiam impudentissime mentiuntur. Habes totam comoediam: iam scio dicturus es, *τί ταῦτα πρὸς τὸν Διόνυσον?* Recte mones, itaque recurro ad Catalogum. .... Basileæ tertio Cal. Febr. Anno a Christo nato M.D.XXIIII.

GOTHÆ. 1. MART. 1524.

CCCLVIII.

[CONRADVS MVTIANVS ERASMO.]

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

conviciis, ut etiam sub principe nostro Friderico parum sint æqui aut propitii bonis viris. Quorsum tendat temeritas et perversa ostentacio non video. Non obsunt cameli et philoscoti. Nocent Hebræi male Christiani per speciem pietatis simplicem credulitatem mira vafricie corrumpentes. Eorum scelera et iniurias tua divina oratione facile poteris ulcisci, si limam aliquam in vatinia et Mosen conscripseris, ne facinorosa circumcisio prætextu sacrarum literarum venena pro remediis ingerat lædatque publicam tranquillitatem. Errat meo iudicio civitas quæ ad fenus exercendum Iudæos recipit; errant qui Iudæum baptizatum publice eruditioni præficiunt. Confluit ea gens ad Lutherum; dat consilia et habetur in precio. O tempora, o mores. Vetus testamentum minus suspecti exponant. Liceat nobis maiorum ritu Christum colere, servare integritatem. Hac de re pluribus, si vacabit, tecum aget Martinus Hunus magister Erfordien-

CCCLVIII. *Ex* Burscheri Spicilegio XIII. „Autographorum illustrantium rationem, quæ intercessit Erasmo Rot. cum aulis et hominibus *etc.* Lips. 1791. 4º. p. XII...XIV.

---

16 *μνημόσ.*] donum memoriæ causa datum, xeniolum. 21 *τί τ.*] Quid hæc ad Bacchum? (de iis qui quæ parum ad rem adposita sunt garriunt.) Zenob. V. 40. 29 philosc.] *obscuritatis amatores.* 38 Martin. Hunus, Giffeldensis, Erfordiæ studebat a. 1508, magister factus est a. 1523., Patavii a. 1531. med. doctor creatus est; Eobani Hessi, Camerarii, Megobacchi aliorumque amicus.

sis, non vulgaris amicus noster, homo probissimus, mihi crede; odit rem tumultuosam et malos viros quos tu sentis efferatiores; scit Lutherum per unum Philippum fieri celebriorem; novit audaciam Hutteni; amat te vehementer; adhæret Eobano et Urbano utrumque tibi commendo. Ionas, Schalbus, Draco, Crocus a nostra sodalitate defecerunt ad Lutheranos; Eobanus resipuit meo hortatu, vere simplicis et candidi ingenii. Eant alii in lædendis hominibus occupati: ego phanaticos lapidatores non amo; frustra monemus, ut prætor ait, 'Vim fieri veto'. Evocant Vestales; ferociunt tanquam insani; interim Erasmiana lectio tranquillis nobis et fructum affert et voluptatem. Vale doctor clarissime. Ad terminalia instantibus Calendis Martiis. MDXXIIII. Gothe.

Totus tui nominis
Chunradus Mutianus.
concerpe.

— — — — issimo doctori D. Erasmo Roterodamo totius Ecclesiæ singulari ornamento Patri opt. Basileæ

(sigillum integrum.)

BASILEÆ. 1. MART. 1524.

CCCLVIIII.

ERASMVS ROTERODAMVS
IODOCO GAVERO
VIRO PRÆTER IVRIS PROFESSIONEM VNDEQVAQVE DOCTISSIMO
S. D.

Ioannis Nævii communis amici nunciata mors quemadmodum mihi gravem mœrorem attulit, ita attulit et salubrem admonitionem . . . . Ex Germaniæ amicis nullum desidero præter Ioannem Capnionem, qui florenti quidem senectute, sed tamen iusta defunctus est. poterat adhuc diu succurrere publicis studiis, nisi sic visum esset superis condere quædam animantia quæ nihil aliud quam lædant. Bos arat, equus gestat, ovis pascit: quid faciunt crabrones, cynomyiæ, viperæ et cantharides? His accessit publica bellorum tempestas; Utinam liceret Huttenum in hoc catalogo ponere! Nunc circumitu facto redeo Lovanium . . . . Salutabis . . . . totum sodalitium trilingue. Basileæ Cal. Martiis, Anno a Christo nato M.D.XXIIII.

CCCLVIIII. Hæc epistola, Hutteni consolatoriæ quam vol. I. p. 46. sqq. exhibuimus, in multis locis consimilis, inter Erasmianas Ind. bibliogr. nº. 53,2...5. recensitas legitur: 1 = (53,2.) p. 927...932. 2 = (53,3.) p. 866...871. 3 = (53,4.) coll. 1205...1212. XXIII. 5. 4 = (53,5.) p. 784...790. n. DCLXXI.

---

[3] Phil.] *Melanchthonem* [4] Eobano *Hesso* et *Henrico* Urbano. [8] Vestales] *virgines moniales.*

[10] De Gavero et medico Ioa. Nævio Lovaniensibus cf. Ioa. Borsali ad Erasm. ep. d. 28. Mart. a. 1519. scriptam. Foppensius neutrum descripsit. [21] Reuchlinus d. 28. Dec. a. 1455. natus decessit d. 30. Iun. a. 1522. [29] catal.] demortuorum amicorum. [30 31] sod.] Busleidianum collegium. [31] *Basileæ 1.* Martii, Anno a *Christo* nato 1524. *4.*

BASILEÆ. 13. MART. 1524.

CCCLX.

ERASMVS ROTERODAMVS MAGISTRATVI ARGENTINENSI S. D.

Magnifici ac splendidissimi domini. Et amo et veneror pietatem vestram, quod favetis evangelio, pro quo provehendo ego iam tot annis tantum exhaurio laborum tantumque sustineo invidiæ ab his qui magis student suis commodis quam gloriæ Christi, quanquam alius alia via studet hoc efficere; sed huic sanctissimo negocio sese admiscent quidam qui subvertunt hoc quod agunt alii. Est apud vos quidam Scottus typographus, qui præter alia nuper evulgavit libellum Hutteni in me tam insulsum, ut summopere displicuerit etiam ipsi Luthero et Melanchthoni. nec hoc satis fuit, rursum clam excudit eundem libellum cum invectiva cuiusdam parum sobrii, sed talem ut et bonis literis et evangelico negocio plurimum sit offecturus. Ego quod ad me pertinet, manum non verterim, et scio hanc rem vobis visum iri minorem vestra cognitione; sed tamen istud etiam atque etiam videndum est, ne hæc licentia dissimulata tandem erumpat eo, ut perniciem adferat rei publicæ vestræ. Certe evangelico negocio non parum obfuerit, si videant homines per occasionem evangelii reipublicæ disciplinam fieri deteriorem. Si cupitis cognoscere qualis sit ille libellus, accersite Hedionem aut Capitonem. Non invideo Scotto suum quæstum, et scio eum qui scripsit, alieno instinctu scripsisse. quodsi vestra prudentia iudicabit hoc dissimulandum, æquissimo animo feram; attamen pro meo erga bonas literas et erga rem evangelicam affectu syncerissimo visum est hoc admonere quod fortasse nonnihil etiam ad vestræ civitatis commodum attinet. Dominus Iesus rem publicam vestram bene fortunet vosque omnes servet incolumes, generosissimi ac splendidissimi viri, quorum amplitudini iam olim multis nominibus sum devinctissimus. Basileæ Dominica passionis, Anno M D XXIIII.

CCCLX. 1...4 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 53,2..5.) 1) p. 751 sq. 2) p. 716, 3) col. 996. XX. 21. 4) col. 793. n°. DCLXXIV.

BASILEÆ. 26. MART. 1524.

CCCLXI.

ERASMVS ROTERODAMVS AD N. DE LA ROSCHE. S. D.

Ex amicorum literis ac prædicatione cognovi, vir ornatissime, sed præcipue Michaelis Gillis et Guidonis Morilloni, quam candide de nostris studiis sentias. id quidem mihi novum non est, quandoquidem ante multos iam annos, quum apud clarissimum parentem tuum cancellarium tum agerem nescio quid, quo tempore tu novus eras maritus, sensi favorem erga me tuum propensum ac benignum. sane in omnibus mundi regionibus meæ lucubrationes mihi tam multos, tam insignes amicos pepererunt, ut si præterea nihil accederet, tamen hoc nomine mihi potuissem abunde felix videri, ni mea senectus in hoc seculum non uno modo turbulentum incidisset. . . . . In Germania iam pridem gestiebant me stylo confodere qui se iactant evangelicos, quum nihil

CCCLXI. Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 53,5.) p. 791. sqq. n°. DCLXXIII.

---

[7] negotio 3. 4. *et sic infra.* [11] cuiusd.] Ott. Brunnfelsii. [15] erumpet 3. [21] sincer. 4. [25] *Litteris expressus est anni numerus in 3. Perperam 4 sic habet:* Basilea, Dominica Passionis, idest, 27. Martii, Anno 1524.

sint omnes, nulla iniuria irritati nisi quod libris editis testatus fuissem, id quod res erat, me alienum esse a factione Lutherana: id eo feci quia quidam meo nomine abuterentur apud ignaros, quum non ignorarent rem secus habere. sed continuit illos reverentia quaedam hominis, quod ipsi, quantumvis iniqui, non negant, de studiis publicis tantopere meriti: tandem Huttenus huc appulit, qui instigatus ab insanis aliquot strinxit in me mucronem calami sui, congerens quicquid criminum poterat in quemquam confingi: huic respondimus Spongia. ille periit; post hunc exortus est alius illo tum indoctior tum rabiosior, cui nondum respondimus; et consultius arbitror negligere, quandoquidem audio non paucos alios accinctos ad huiusmodi vipereos libellos in me iaciendos. Ab hoc genus intemperiis nec Caesar nec pontifex potest me tueri: nec enim isti deos verentur nec homines. Tales propugnatores quosdam habet hoc novum evangelium, tam stultos et insanos, ut ipse Lutherus et Melanchthon cogantur in eos scribere. quanquam isti nec suos episcopos reverentur et nostros mirum quam aspernentur, hic nullus est tam vilis aut sordidus quin audeat licenter convitia iacere in optimum quemque, neque pudet quemquam neque metuunt quenquam. Iam tempus erat ut studiis meis fruerer, et in has turbas incidit mea senectus, quae quum praeter solita senum incommoda crudelissimo vexetur calculo, tamen haec sit minima malorum portio: nec interim licet fugere . . . . In hoc seculum mea senectus veluti mus quod aiunt in picem incidit. Interim antiquantur bonae disciplinae, negliguntur bonae literae. me certe satietas habet omnium studiorum, postquam video tantam hominum ingratitudinem, ut qui ex meis libris didicerunt sermonis copiam, certatim in me stringant calamum. Haec visum est in amici sinum effundere: nihil habeo quo me consoler praeter bonam erga Christum conscientiam, cuius gloriae toto faveo pectore. Bene vale. Basil. pridie paschatis, hoc est 26 Martii, An. 1524.

BASILEAE.

CCCLXII.

2. APRIL. (A. 1524.)

[1] DES[IDERII] ERASMI ROTERODAMI
EPISTOLA SECRETISSIMA AD
M. CONRADVM GOCLENIVM
LATINAE LINGVAE LOVANII PROFESSOREM
cum ipsi vitae suae compendium mitteret,
ex ipsius manu fideliter repraesentata.

M. CONRADO GOCLENIO S. D.

Ἀναγίνωσκε μόνος, καὶ λάθρα.

Restat extremus actus huius fabulae, ad quem peragendam opus est Pylade,

---

CCCLXII. 1 — Erasmi Epp. (Ind. bibl. nº. 53,5.) quarto quintoque libri foliis. 2 —

8 alius] Otto Brunnfelsius. Ridiculus vetuli Erasmi timor est et angor, prae quibus ignava malitia de iniuria optimo homini sibi unice admirabili dilectoque, i. e. sibi ipsi facta non nisi in verbis ad alios directis prorepere audet. Voluerat homo e latebris suis simulando dissimulandoque splendere; Huttenum strellionem e rimis expavit. hinc illae querulae epistulae lugentesque eiulatus. 20 Μῦς πίττης γεύῃ. Macar. VI. 6. 25 toto]? Erasmo Erasmi in pectore primum locum Erasmus dat.

35 Lege solus et clam nequi sciant. (*Pauca in hac epistula invenias, quae non*

hoc est tui similis: nam hanc fiduciam concepi in te, neque quicquam addubito, quin sis eum animum praestiturus quem hactenus prae te tulisti; sed hic inprimis opus est silentio, adeo ut nullum habeas tam intimum tibi cui hoc credas arcani. Venissem ipse, sed longa est via et parum tuta, et arbitror hunc nun-
§ 2. cium satis fidum. Henricus Eppendorpius quem nosti, nobilis natus est ad omnem fucum et malitiam, excitat nobis hic miras tragoedias, ante hac admissus in intimam familiaritatem, quam fatetur sibi fuisse frugiferam. Certe, ut scribit Petrus Mosellanus, primum ex commendatione mea dux Georgius dedit illi centum florenos, ut perficeret studia sua. Is per multa vagatus tandem venit Friburgum; ibi scortis, vino et alea decoxit fortiter et tantum aeris alieni con-
§ 3. traxit, ut nondum eo redire liceat. Commigravit Basileam ac nobis se ingessit versans interim in publico diversorio. Nemo hospes me hic invisebat quin ille sese ingereret. Quum peterem Constantiam, ultro se ingessit comitem itineris. Fingebat meram familiaritatem, quum tamen aliquid moliretur tragoediae: etenim iam tum apud Ioannem Botzemium, apud quem tum mea causa humanissime complures dies tractabatur, clam effudit aliquid sui veneni, et hoc ab amicis
§ 4. submonebar quam aliquando parum amice de me loqueretur. Interim venit Huttenus. Hunc multi quidem Lutherani instigaverunt, ut scriberet contra me, sed Eppendorpius instruxit aliquot sycophantiis et subito Hutteno mei reverentiam excussit: nam semper Huttenus me fuerat reveritus: argumenta partim sumpserat ex familiaritate nostra, partim istic hauserat e tragoedia Alardica et Paschasiana, quae tibi notissima: hinc sunt illi tituli 'Presbytero Theolo'. 'Presbytero et scribae' et crimen illud quod minitatur Otho Eppendorpium mihi posse aspergere. Iam vero stultus est, ut quum hic nemo non sentiat illum esse auctorem huius fabulae, tamen demirabatur se cuiquam esse suspectum, quum nemo viveret amantior Erasmi. Nec interim desinebat apud multos voces quasdam effundere quibus prodebat animum suum; et volebat uni mihi igno-
§ 5. tum esse quod nemo nesciebat. Tandem hic sparsa est quaedam epistola ridicula in me scripta, quae tamen ad me non pervenit. Ubi Huttenus abisset hinc Mulhusium, quo eum Eppendorpius deduxerat, reversus nunciavit Huttenum nescio quid scribere, fingens se magnopere dolere. Et hoc agebat ut ab amicis extorqueretur pecunia, ne libellus ille prodiret: mirum autem quibus technis hoc agebat apud me, apud Frobenium, apud Bentium; Botzemum etiam hac
§ 6. gratia evocarat Constantia. Interim Huttenus miserat exemplar epistolae, sed

Chphori Saxii de Henr. Eppendorpio comm. Lips. 1745. 8°. p. 31..45. *(Tota fere ep. cum Saxii adnotatione.)*

---

contradicant aut simplici veritati aut ab ipso Erasmo alias scriptis. Nos huic epistolae, nisi stomacho laborasset cum eam scriberet Roterodamus, NVNC TV CAVETO *supra scripserimus.)* 6 De his 'tragoediis' vide Chphori Saxii de Henr. Eppendorpio commentarium Lips. a. 1745. 8°. editum, ubi p. 73. sqq. binae Erasmi de Eppendorpio ad duc. Georgium aestate a. 1522. scriptae litterae leguntur. 21 Alardus Amstelodamensis apud Lovanienses professor Graecae Latinaeque linguae. 'Mechliniae Carmelita quidam Paschasius publicitus suggesto debacchatur in linguas ac bonas literas.' Erasm. ep. ad Carondilet. (Londin. 1642. p. 1123.) Inde facile colligi posse Tragoediae mihi ignotissimae natura videtur. 23 Otho] cf. supra p. 360. 33 Bentium] Beatum sc. Rhenanum *corr. Saxius; sed* Michaelem Bentium *recte scriptum esse eadem epistola paullo infra docet:* „nam Michael Bentius multa depravavit *[in Adagiis corrigendis]* sua diligentia."

iam in aliquot exemplaria propagatae. Ego cogitans ne, quod res erat, extorta pecunia tamen post edendum libellum etiam virulentiorem, monui amicos ne quid darent. egebant autem uterque misere, sicut hoc hominum genus solet, debebat uterque animam. Huttenus hinc iussus est discedere: Milthusi tam erat invisus omnibus, ut ni abisset, cives minarentur se perrupturos monasterium Augustinensium, in quo latitabat favore secretarii: media nocte dimissus clanculum aufugit Thurregium (quae civitas addictissima est doctrinae Zvinglianae, quam Lutherus nunc damnat, incipiens nunc sero meminisse a me toties commendatae modestiae) et illic paucis diebus latitabat; post aliquot diebus versatus est extra civitatem apud sacerdotem quendam; ubique vero amicos mulctabat pecunia; tandem demigravit in insulam lacus Tygurini, ubi mortuus est. Sed ante mortem epistola Huttenica etiam procul mittebatur ad Germanos, quod f. 7. non possent invenire typographum; nec invenisset, nisi scelerosus Epphendorpius, quum hic ob aes alienum ac suspiciones hominum non posset diutius vivere, sub praetextu quasi peteret Thermas Badenses, commigraret Argentoratum. Ibi vix aegre persuasit typographo nihil esse amarulentiae, et Scotus ille misere invidebat Frobenio, quemadmodum fere omnes, unde amicitia Frobenii mihi conflavit magnam invidiam. Tandem prodiit Expostulatio sycophantae, plena men- f. 8. daciis, ut quisque in confabulatione suggesserat Lutheranus. Ego mox paraveram responsionem, sed adeo clam, ut nec Frobenius nec Beatus sciret; et propemodum decreveram premere, sed instigantibus his emisi. Quum interea frequenter inter nos scriberemus Huttenus et ego, venit una epistola quae palam prodebat Epphendorpii perfidiam. itaque cum gravaretur suspicione Epphendorpii, impetravit epistolam ab Hutteno, qui tum erat Thuregii, quae testaretur Epphendorpium semper dissuasisse nequid scriberet in Erasmum; sed hoc adeo frigide scribebat, ut magis gravaret eum quam purgabat. Atque in- f. 9. terim Epphendorpius subornabat qui mihi fictis nominibus redderent fucatas epistolas, ex quibus sciebat me suspicaturum quid sibi vellet, nec tamen haberem ansam cum illo expostulandi. Ego dissimulatis his omnibus in Spongia illum civiliter tractavi, quando mentionem illius fieri necessum erat. 'affinem' scripsi 'Hutteno': sic enim mihi persuaserat: at Petrus Mosellanus lecta Spongia rescripsit 'Qui affinis, quum constet illum esse plebeium?' At tamen Coroebo-Thrasonem nostrum offendebat, quod dictus esset Achates, et edita Spongia expostulavit per literas, simulans mirum affectum, quum interim ageret sceleratam fabulam. Et ut perspicias insignem hominis malitiam, ex commendatione mea f. 10. accepit Basileae quinquaginta aureos. dicebatur dux ad me misisse munus regale, quod tamen non perlatum est; suspicatus sum Epphendorpium intercepisse: nam fingebat suum famulum perisse in itinere; hoc praestruebat si forte rescissem ad me missam pecuniam: nondum quid sit certum potui cognoscere;

---

[2] *Post virul. exciderit* curarent *vel simile quid.* [16] Scotus] *Schott.* [29] ansam] *In l. est. Saxius* causam *s.* iustam causam. [32] Coroebo Thrasonem *l. Saxius per ignorantiam proverbii* Coroebo stultior (cf. Erasmi Adag. Fr. 1670. fol. p. 404.) *coniectavit* hoc verbum *pro* Coroebo. **Κοροίβου ἠλιθιώτερος** Zenob. IV. 58. Diogenian. V. 12. et 56. Coroebo-Thraso *quasi diceres Germanice* der alberne Prahlhans (der bornierte Poltron). [33] Achates] fidissimus Aeneae comes. [36] 50 aur.] Siquid ipse contribuisset *δωροδόκος*, vix tacuisset. [37] suspicatus sum] *inhumana frivolitate.* cf. ipsius Erasmi epistulas quibus in edit. Lugd. Bat. 1703. fol. numeri DCCCXXVIII. et DCCCXCI. superscribuntur.

hoc unum scio nihil illo esse sceleratius: habet ubique suos exploratores paratos,
ne quid agat quod illum fugiat. Iudicia Melanchthonis de Hutteno et Eppendorpio
§. 11. misi Nicolao Buscoducensi. Vide ut te serves integrum ab hac factione.
metuo cruentum exitum. si novissem ingenia ac perfidiam Germanorum,
citius migrassem ad Turcas quam huc. De Capitone vehementer suspicor,
quod deceptus fuerit Eppendorpii communicarit illi nostra arcana: nam
sic purgat sese, ut auxerit suspicionem. hoc erat consilium Lutheranorum, ut
me minis absterrerent nequid scriberem in Lutherum: nam hoc sparserat Ioannes
Faber: at nunc Lutherus scribit in seipsum, videns rem alio vergere
quam putarat, et exoriri populum non evangelicum sed diabolicum, cum interitu
§. 12. omnium bonorum studiorum. Verum haec de rebus iam plus satis. Certum
est hinc aliquo demigrare: in Galliam invitor mirifico studio magnisque
promissis, sed terret hoc ver, quod vereor ne pariat cruentam stragem Gallis:
adeo est implacabilis Caesaris animus, cui pectus infixum est τὸ PLUS
ULTRA. pontifex favet et qui apud pontificem valent plurimum: sed vito gladiatoriam
arenam, et non video quid mihi tutum esse possit ubi regnat Aleander,
§. 13. quantumvis dissimulat. Cuperem hyemem agere Patavii ac Venetiae, sed illinc
avocarer Romam. haerebimus hic ad octo dies, deinde statuemus; interim apparebit
quo se res inclinent. Quum autem subinde periclitor de vita, superest
ut tibi amicorum sincerissimo commendem id quod habeo charissimum, memoriam
mei, quam suspicor multis calumniis fore obnoxiam: ita totius vitae meae
compendium tibi mitto, hoc est ἰλιάδα κακῶν: nihil enim unquam me natum
est infelicius: sed fortasse futuri sunt qui multa affingent: τοῦτο καλῶς ἔσται:
tamen siquid contingat humanitus, volo ut 400 floreni aurei sint tui . . . . . .
§. 14. . . . . . . De statu meo scias eum esse satis perplexum: hic mihi res est cum
deploratis ac plane furiis, postea quam Huttenus semel fregit glaciem insaniens
in me. Damnat Lutherus factum, sed Melanchthon mire odit Huttenum: et alii
stolidi iactant quasi bellum facinus. Buschius nescio quid cudebat in me, sed
a Melanchthone cohibitus est. Si peto Italiam, sequentur me sexcentis libellis
furiosi evangelici clamitantes me praeda corruptum defecisse ab evangelio, quum
istud evangelium nunquam sim professus; si peto Galliam, quae miro affectu
est in me, calumniabuntur me confugisse ad hostem Caesaris, et subodoror regiam
§. 15. aulam ὑπολουθηρίζειν . . . . Ne temere scribas per quemlibet:
nam Epphendorpius est Argentorati et per suos coryceos omnes literas
intercipit, homo ad omne scelus natus. Bene vale. Basileae, Sabbato post
Pascha.

---

³ Huius Nicolai Sylvaducensis meminit etiam ep. XXVIII. edit. Lugd. Bat. ⁵ De Capitone] Cf. epp. d. Iunii a. 1524., 6. Sept. 1524., et imprimis ep. d. 24. Apr. a. 1528. cum ep. d. 2. Sept. 1529. ibi subiecta. ⁷ sic] si ed. 1642. ¹⁵ pontif.] Clemens VII. Cf. sq. ad Pirckheimerum Erasmi epistolam. ¹⁷ hyemem] I. ¹⁹ Iliadem malorum. ²³ hoc bene erit. ³³ ὑπολ.] sublutherizare. ³⁴ „Coryceus auscultavit“, Κωρυκαῖος ἠκροάσατο, in proverbiis, cum quis arcanum se dicere vel agere opinans non fallit curiosos deprehensores. Zenob. IV. 75.

WITTENBERGAE.

CCCLXIII.

(c. 7 APRIL.) A. 1524.

[MARTINVS LVTHERVS]

DOCTISSIMO VIRO D. ERASMO ROTERODAMO

Gratia et pax a domino nostro Ihesu Christo. Iam satis diu silui, optime Erasme, et quamvis expectarem ut tu maior et prior silentium rumperes, tamen cum frustra expectarim tam diu, ipsa puto charitas me cogit incipere. Primum nihil causor, quod alieniorem te erga nos habueris, quo magis tibi esset integra et salva causa tua contra hostes meos papistas. denique non aegre tuli admodum, quod editis libellis in aliquot locis pro illorum gratia captanda aut furore mitigando nos acriuscule momorderis et perstrinxeris: quando enim videmus nondum esse tibi a domino datam eam fortitudinem vel et sensum, ut monstris illis nostris libere et fidenter occurras nobiscum, nec ii sumus qui a te exigere audeamus id quod vires et modum tuum superat; quin imbecillitatem tuam et mensuram doni dei in te toleravimus et venerati sumus: nam id plane non potest negare totus orbis, quod literae per te floreant et regnant, per quas ad syncerum bibliorum lectionem venitur, donum etiam dei in te esse magnificum et egregium, de quo gratias agere oportuit. proinde ego quidem nunquam optavi, ut deserta aut neglecta mensura tua nostris castris misceres, cui negotio etsi ingenio et eloquentia multum prodesse posses, tamen cum non adsit animus, tutius erat in tuo dono servire. hoc solum timebatur, ne quando per adversarios adduceris editis libellis in dogmata nostra grassari, ut tum nos necessitas urgeret tibi in faciem resistere. compescuimus sane aliquos qui iam paratis libris te in arenam trahere volebant; atque ea ratio fuit, ut et Hutteni Expostulationem optarem non editam: multo minus tuam Spongiam; in qua, nisi fallor, tu ipse iam sentis quam facile sit de modestia scribere et in Luthero immodestiam redarguere, sed difficillimum, imo impossibile, praestare nisi dono spiritus singulari. Credas igitur vel non credas, testis est Christus, ex animo me tibi condolere tot et tantorum odia vel studia esse in te irritata. quibus ut non movearis, quod tua est humana virtus tantis molibus impar, credere non possum; quanquam et illos forte moveat iustus zelus, et sibi videantur indignis modis a te provocati. Et, ut libere fatear, cum tales sint qui tuam acerbitatem et simulationem, quam tu prudentiam et modestiam velis intelligi, pro sua quoque infirmitate ferre nequeant, habent

---

CCCLXIII. 1 = Lutheri Epp. (Ind. bibl. nº. 57,a) II. fol. 191ª–192ª. 2 = Pirckh. Epp. (Ind. bibl. nº. 59) p. 306 sq. 3 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. nº 53,b) p. 846 sq. nº. DCCXXXV. 4 = Luthers Briefe (Ind. bibl. nº. 57,b) II. p. 498–501 n. DCXVI. [„Das Original aus der Münchner Bibl. hat Herr D. Zeiss für mich zu vergleichen die Güte gehabt."] 5 = Hutt. Münch. IV. p. 505–508.

4 Iesu 2–5. 5 exsp. 2. silentia 2–5. 6 puto omis. 1. caritas 5. 7 alieniore 1. 8 causam 2. 3. 9 editis 1. et sic infra. 11 vel sens. 1. 12 libere 1. videnter 5? nec ii] nos non 1. 13 audeamus 1. meum] pro tuum 2. 3. 5. 14 tuam] meam 2. 3. 5. dei] tui 1. sumus] fuimus 2. 3. 5. fuerimus 4. 15 litterae 2. 3. per te omis. 2–5. 16 sinc. 5. synceram 2. 20 nosit 1. 22 tum] cum necess. … resisteretur 1. et tum nos n. 2. 3. 5. et tum nec. nos 4. 23. 24 aliquot 1. 4. 24 harenam 2. 25 ni f. 1. 26 arguere 1. 2. 3. 5. 28 an t. cond. me 4. 31 et] ut 2. 3. 5. 33 velles 1. 4.

certe ob quod merito indignentur, nihil habituri si fortiores essent animis. Quamvis tamen et ego irritabilis irritatus fuerim saepius, ut acerbius scriberem, tamen non feci hoc nisi in pertinaces et indomitos; caeterum clementia et mansuetudo mea erga peccatores et impios, quantumvis insanos et iniquos, arbitror quod non modo teste mea conscientia, sed et multorum experientia satis testata sit. Sic hactenus stilum cohibui, utcunque pungeres me, cohibiturumque etiam scripsi in literis ad amicos, quae tibi quoque lectae sunt, donec palam prodires. nam utcunque non nobiscum sapias et pleraque pietatis capita vel impie vel simulanter damnes aut suspendas, pertinaciam tamen tibi tribuere non possum, neque volo: nunc autem quid faciam? utrinque res exacerbatissima est: ego optarem, si possem fieri mediator, ut et illi desinerent te impetere tantis animis sinerentque senectutem tuam cum pace in domino obdormire: id sane facerent, mea quidem sententia, si rationem haberent imbecillitatis tuae, et magnitudinem causae, quae modulum tuum iam dudum egressa est, perpenderent; praesertim cum res iam eo pervenerit, ut parum sit metuendum periculum nostrae causae, si Erasmus etiam summis viribus oppugnaret, nedum si aliquando spargit aculeos et dentes tantum. rursus si tu, mi Erasme, illorum infirmitatem cogitares et a figuris illis rhetoricae tuae salsis et amaris abstineres, et si omnino neque potes neque audes nostra asserere, intacta tamen dimitteres et tua tractares. Nam quod illi morsiones tuas iniquius ferunt, etiam te iudice nonnulla causa est, scilicet quod infirmitas humana cogitat et male metuit authoritatem et nomen Erasmi, ut longe aliud sit ab Erasmo semel esse morsum quam ab omnibus papistis semel esse commolitum. Haec volo dicta, optime Erasme, in testimonium candidi in te animi et qui optet tibi dari a domino spiritum dignum nomine tuo, quem si distulerit tibi dominus dare, interim a te peto ut si aliud praestare non potes, spectator tantum sis tragoediae nostrae, tantum ne sociis et copias iungas adversariis, praesertim ne edas libellos contra me, sicut nec ego contra te edam. deinde eos qui se Lutherano nomine peti queruntur, homines esse tui meique similes cogites; quibus opus est parcere et ignoscere et, ut Paulus ait, onera invicem portare. Satis morsum est, nunc providendum est, ne consumamur ab invicem, quod eo esset miserabilius spectaculum, quo certius est neutram partem ex animo male velle pietati et sine pertinacia sua cuique placere. Boni consule infantiam meam et in domino bene vale. Ioachimum istum iuvenem Philippo nostro similem tibi commendo, uno se ipse plus commendabit admissus. Anno M. D. XXIIII.

Martinus Lutherus.

---

[1] indignantur 5. [2] hoc n. 1. 2–5. autem et 4. [5] quod om. 2. et om. 2. 3. 5. [7] stylum 1. 2. 3. 5. cohibiturum 2. 3. 5. [8] prodire 5. [10] acerbatissima 1. acerbissima 5. [11] si f. p. m. 1. [12.13] obdormire 5. [13] id f. sane 1. haberent om. 1. [14] tuae inb. 2–5. iam d.] dudum 4. [15] iam om. 2. 3. 5. [17] dentes, tamen 2. 3. 5. si ante illorum 2. 3. 5. [18] Reth. oricae 1. [19] posses 1. 4. auderes 1. [20] quod om. 1. hum. inf. 2–5. [22] aut. 2. 5. autorit. 4. ut] et 2–5. [24] et] ut 2. 3. 5. [26] sis tantum 2. 3. 5. [27] nostrae, tantum ne copias adiungas 2. 3. 5. tantum] tua tam 1. [28] edas 1. edam 1. qui L. n. se peti 2. 3. 5. [30] Paul.] ep. ad Galat.] VI. 2. [31] consumamur 5. [32] certissimum 2–5. [33] male om. 5. et pertinaciam suam cuiq. placere 1. [34] meam inf. 2–5. Ioachimum — admissus om. 2–5. nec legi in autographo adnot. 4. Sed Erasmi responsio d. 8. Mai. data et ipsa Lutheri ep. ad Oecolampadium, ut Camerarium commendaret, scripta epistola (de Wette II. p. 501. n°. 593.) pro clausula faciunt. [36] Mart. Luth. om. 2. 3. 5.

BASILEÆ. 8. MAI. 1524.

CCCLXIIII.

ERASMVS ROTERODAMVS MARTINO LVTHERO S. P.

Nec tibi concedo, ut magis ex animo cupias evangelicæ sinceritati quam ego, cuius rei gratia nihil non perpetior, et hactenus omnem venor occasionem, ut evangelium fiat omnibus commune. Cæterum quod tu imbecillitatem vocas aut ignorantiam, partim conscientia est, partim iudicium: tua quædam legens valde pertimesco, ne qua arte deludat Satanas animum tuum; rursus alia sic non sapiunt, ut velim hunc metum meum esse falsum: nolim profiteri quod ipse mihi nondum persuasi, multo minus quod nondum assequor. Hactenus rectius consului negotio evangelico, quam multi qui se iactant evangelii nomine; video per hanc occasionem exoriri multos perditos et seditiosos; video pessum ire bonas literas ac disciplinas; video discindi amicitias, et vereor ne cruentus exoriatur tumultus. Si tuus animus sincerus est, precor ut Christus bene fortunet quod agis; me nulla res corrumpet, ut sciens prodam evangelium humanis affectibus. Nihil adhuc contra te scripsi, facturus id magno principum applausu, nisi vidissem hoc absque iactura evangelii non futurum. tantum eos repuli qui conabantur omnibus principibus persuadere mihi tecum fœdus esse et mihi tecum per omnia convenire et in libris meis esse quicquid tu doceres: hæc opinio vix etiam nunc revelli potest ex illorum animis. Quid scribas tu in me, non magnopere laboro; si mundum spectem, nihil mihi accidere posset felicius: cupio hanc animam puram reddere Christo et in hoc affectu velim omnes esse. Si paratus es omnibus reddere rationem de ea quæ in te est fide, cur ægre feras si quis discendi gratia tecum disputet? fortasse Erasmus scribens in te magis profuerit evangelio, quam quidam stolidi scribentes pro te, per quos non licet esse spectatorem istius tragœdiæ, quæ utinam non habeat tragicum exitum! sed me in diversam partem propellunt, etiamsi principes non eo compellerent. horum improbitas reddit evangelium invisum apud cordatos et cogentur principes istorum seditiosos tumultus compescere; verum id non fiet absque læsione innoxiorum. nemini auscultant, ne tibi quidem; implent mundum furiosis libellis, ob quos operæ pretium existimant veteres illos orthodoxos contemnere. Sed his de rebus prolixum sit scribere; precor ut deus omnia vertat in suam gloriam. In Spongia modestiam desideras, cum ibi de vita Hutteni, luxu, scortis, alea perditissima, de stultissimis illius gloriis, nulli quamvis amico ac patienti tolerandis, de decoctionibus, de extorta a Carthusiensibus pecunia, de amputatis auriculis duobus prædicatoribus, de latrocinio, invasis tribus abbatibus in via publica, ob quod facinus unus e famulis illius capite truncatus est, deque aliis illius facinoribus vulgo etiam notis nullum in Spongia verbum fecerim, cum ille nec verbo provocatus a me prodita amicitia in gratiam unius nebulonis, qui nihil perdiderat, tantum falsorum criminum in me gesserit[39], quantum scurra quivis in alterum possit comminisci. De perfidissime[40] evulgata ad Moguntinum epistola, suppresso ipsius nomine, refero; de altera perfidia qua fuerat usus in me, taceo: extorserat, ut multis epistolis meis commendaretur in aula Cæsaris, cum iam coniurasset adversus Cæsarem, tantum volens abuti Cæsaris no-

CCCLXIIII. 1 = Luthers Briefe von Schütze (Ind. bibl. nº. 57,a.) II. p. 58–60. [„Aus der Jenckelschen Sammlung zu Göttingen."] 2 = Hott. Mönch. IV. p. 568–571.

---

[39] gesserit *l. 2. sed videtur legendum esse* congesserit. [40] perfidissima *l. 2.*

nunc ad vexandam uxorem. Sic provocatus ab eo, de quo sic meritus fueram, nonne meo iure poteram in his esse disertus? et tamen vocor immodestus. Quid Othoni cum Hutteno? Et is nunquam læsus verbo a me quomodo furit? Hos tamen vocas mei similes: ego nec homines duco, sed furias, tantum abest ut mei similes agnoscam: per huiusmodi portenta instaurabitur evangelium scilicet? has habet columnas renascens ecclesia? in horum fœdus me admisceam? sed his de rebus plus satis. Ioachimus perplacuit. molestum erat, quod Melanchthonis non sit data copia. Dominus Iesus dirigat mentem tuam in ea consilia quæ sunt ipsius evangelio digna. Basileæ, ex tempore, postridie Nonas Maias 1524.

BASILEÆ.

CCCLXV.

(M. IVNIO? A. 1524.)

ERASMVS ROTERODAMVS GASPARI HEDIONI S. D.

Precor ut novum matrimonium tibi sit felix. Miseram tibi literas ad magistratum scriptas tanquam amico cui uni omnium fidebam toto pectore; quoniam autem nolebam te vel minima invidia gravari, monui ut si malles premeres rem, sic ut nemo resciceret, videlicet quo mihi esset integrum quid vellem statuere: at tu nec tacuisti quod agebatur, nam Frobenio certe communicasti, et Scottum tua opera sublevasti ne daret pœnas. Non hæc dico quod offensus sim: scio te quicquid fecisti, syncero animo fecisse, et evangelicam lenitatem amplector: verum ista lenitas interim in me crudelitas est. an tibi lenitas videatur siquis sicario aut latroni subveniat, ne capiatur, post maiore audacia plures occisurus? Non est neganda venia, sed resipiscenti, sed converso: istum adeo non pœnitet insaniæ, ut ferox minitetur se sceleratiora ausurum. diligendus est inimicus, sed in hoc ut fiat alius: non amat autem qui sinit impune peccare, si queat obsistere; quo vehementius amat pater, hoc acrius cohibet peccantem filium. Misericordia fuisset, si mox editis Hutteni sycophantiis dedisset pœnas, non addidisset insaniam insaniæ. 'Sed monitus' inquis 'clam a consule cavebit'. Quam temere consultum est illius honori qui tale facinus orbi publicavit, ut clam admoneretur! An spes est portentum verbis castigatum fore? Vix emiserat Othonis furias, cœperat iterum excudere et præterea fabulæ

CCCLXV. 1...4 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53) 2...5. 1) p. 803...805. 2) p. 767, sq. 3) coll. 1050...1053. XXI, 3. 4) coll. 841 sq. nº. DCCCXXX.

[1] vexandam] hoc loco sensum non habet, Erasmus scripserit inescandam, ut exprimeret Hutteni animi recte intelligendi explicandique plane nescius homo, qui ut doctrinæ elegantia, ita et φιλαυτίᾳ æquales suos omnes facile superavit, Huttenum Cæsaris aulam petiisse, ut virgo quam tum in matrimonium sibi dari cupiebat, patritiæ suæ apud principes valentis gloria decepta pauperi equiti desponderetur. Similia Erasmus in dialogis quibus inscribitur Γάμος ἄγαμος et Ἱππεὺς ἄνιππος, quo quidem Henrici Eppendorpii (Harpali a Como) Huttenique famam calumniis tectis quasi lento veneno extinguere studuit, sed propriam sordidi animi insidias prodidit. [7] Ioach. Camerarius. Cf. supra exhibitam huius narrationem de itinere cum Melanchthone in Palatinatum facto, p. 391. sq. [10] M.D.XXIV. ?.

[11] matrimonium] Hedio III. Kalend. Iunias contraxerat. literas] supra nº. CCCLX. exhibitas. [30] furias] ad Spongiam Responsionem.

nescio cuius libellum, et fecisset, nisi fuisset coercitus; et tamen illinc depulsus dedit nobis epistolas Othonis, bellas scilicet quae evangelia quoque vocent in dubium. addita est pictura seditiosa. si pingebant prophetas Baal, quur addiderunt crinem attonsum, vertices rasos, lineam vestem, mitram horum temporum? et me pinxerunt pileo sub mento religato, serico imposito humeris et brachiis e pallio porrectis: sic enim fere color, praesertim domi, et hoc cultu eram quum me salutaret Otho. Haec ego quidem rideo, sed tamen indicant istorum quos tu sublevandos putas, perversissimam voluntatem. An vos creditis talibus praesidiis processurum evangelicum negocium? magis metuo ne talium stulta malicia et maliciosa stultitia subvertat quum bonas literas tum evangelium, si fieri possit, et vos vestramque civitatem aliquando pertrahat in grave discrimen. 'Scottus' inquis 'habet uxorem et teneros liberos'. Num ista excusatio videatur iusta si scriniis meis effractis sustulisset aurum? non opinor; et tamen hoc quod facit, longe sceleratius est, nisi forte putas mihi famam esse viliorem pecunia. Si deest unde alat liberos, mendicet. 'Pudet' inquies. Et huius modi facinorum non pudet? Prostituat uxorem et ad calces vigilanti naso stertat adultero. 'Nefarium' inquis. Magis nefarium est quod facit: nulla lex punit capite qui uxorem prostituat, at capitalem poenam denunciant omnes iis qui libellos edunt famosos. A me nunquam verbo laesus est, nisi laedi se putat, quod Frobenius excudit bonos autores, dum iste nobis nihil dat nisi furiosas naenias. Sunt in orbe tot veteres, tot novi libelli, aut restituat veteres aut prodat novos. solus ille typographus non habet unde alat uxorem et liberos, nisi suis libellis confundat omnia? Et me fautorem habiturus est si proferat quae prosint publicis commodis: nam ego typographorum pecuniis non egeo, gratia superis; gratis faveo bonis studiis: tantum abest ut verum sit quod de Frobenio scripsit iste rabula. sed longe vanius est quod iactat de praeda: ex Lutheri causa teruncius ad me non redit .... Fovetis illum evangelici, qui tanquam draco rapidus dudum emersit ex antro et ebrius licentia putat suis furiosis minis cessura omnia. Qui primum invexerunt mundo evangelium, tales furciferos non dignati essent alloquio: Capito, novi evangelii episcopus, non habebat alias delicias quibus se oblectaret, quam perditissimi decoctoris convictu, ne quid addam. nihil sinistre suspicor de Capitone, quem exceptis dogmatibus semper habui pro amicissimo et cui semper me praebui amicissimum: et tamen sunt qui putent illum non esse alienum ab hac tragoedia. non est tam simplex, ut non intellexerit technas decoctoris et furias scriptoris; diu siluit, dum aleretur hoc monstrum, tandem admonuit de rebus gravibus, videlicet quod aliquid attigissem de libero arbitrio prius quam Lutherus scriberet de libero arbitrio .... Valebis in Christo. Basileae Anno M.D.XXIIII.

---

8 coercitus *3. 4.*   Perbene 'cuius' scribebat mendaciculus Erasmus. cf. quae de Phallico Gallico compluribus epistolis convicatus est.   10 negotium *3. 4.*   11 Sic Christianus sacerdos Erasmus Iuvenalis (I. 57.) verbis rabulam agit contra honestum civem, ut laesae vanitatis Erasmicae crimen, atrocius id quam maiestatis, ei impingat. Scire velim, immo nolim, quid lamentatus esset siquis Spongiam, ne de permultis eius litteris delatoriis dicam, contra eum qui pro numine fuit Erasmo, Erasmum, composuisset.   17.18 nulla lex] sub?   19 edunt *1. 2.*   20 Auctores *4.*   25 Superis]? *debebat dicere regibus principibusque saecularibus ecclesiasticisque*, pensiones donaque pro blanditiis, adventationibus adulationibusque mittentibus.   bonos autores] *sed et Spongias et Apologias lividas.*   26 rabula] Eppendorffius.   30 Capito] Cf. supra ep. d. 7. April. 1524. § 11.   38 *Numerus litteris expressus est in 3.*

BASILEÆ. 21. IVL. 1524.

CCCLXVI.

BILIBALDO [PIRCKHEIMERO] SVO ERASMVS S. P.

Vir ornatissime, scripsi nuper per eum qui fusiles imagines reddidit, simulque significavi tuas literas hactenus bona fide mihi redditas fuisse, quod videreris aliud suspicari. Clemens septimus misit ad me diploma honorificum cum honorario munere ducentorum florenorum, quos non accepissem, nisi nominatim expressisset se misisse ob paraphrasim inscriptam; pollicetur et in posterum magnifice . . . . Scripsit ad me Martinus Lutherus per Ioachimum quendam satis humaniter, cui non sum ausus pari humanitate respondere propter sycophantas; respondi tamen paucis. Melanchthon, ut audio, cupiebat colloqui nobiscum, sed non audebat me gravare invidia; ego certe eam invidiam contempsissem: est iuvenis ingenii candidissimi. Argentorati magnus est tumultus, etiam in senatu. Noster magistratus coepit moderatius favere Lutheranis: timent exemplum Argentinensium. Othonis libellus rursus exiit per autorem recognitus et ni fallor auctus, nondum vidi. Exiit et epistola Alberti omnium stultissima: ea non dubito quin sit Buschii, tametsi stylum quantum potuit dissimulavit; sed novi penitus illius ingenium: is homo semper a me amanter cultus, ne verbo quidem unquam a me laesus est. Huiusmodi muscae perdent unguentum et evangelii et bonarum literarum. Hisce praestigiis delectatur Epphendorpius: gaudet laedere et vult me scire, sed sic ut apud alios possit inficiari. Posthac non est animus talibus nenniis respondere. Romae excusi sunt clam duo libelli Stunicae. . . . . Bene vale, vir incomparabilis. Basileae, XII Cal. Aug. Anno millesimo quingentesimo vigesimo quarto.

Nosti manum tui mancipii.

CCCLXVI. 1. 2. = Erasmi Epp. (Ind. bibl. nº. 53,1.5.) 1) coll. 1921 sq. XXX. 36. 2) coll. 803. sq. nº. DCLXXXIV.

BASILEÆ. 23. AVG. 1524.

CCCLXVII.

ERASMVS ROTERODAMVS SENATVI ARGENTINENSI S. D.

Magnifici proceres, ne vos diu teneam, est istic Ioannes Scotus typographus, qui pridem excudit libellum Ulrici Hutteni in me scriptum, plenum manifestis mendaciis; addidit picturas odiosas; nec hoc contentus rursus clam excu-

CCCLXVI. 1...4 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. nº. 53,1...5.) 1) p. 751 sq. 2) p. 716 sq. 3) col. 906. XX. 22. 4) col. 904. n. DCLXXXVII. 5) Hutt. Münch. IV. p. 550–552.

---

[5] Erasmus non donum solum, sed papae donum repudians? Risum teneatis, lectores. [9] Ioach.] Camerarium. [17] Othonis] Brunnfelsii Responsio ad Spongiam. [18.19] Alberti 2. [19] non dubito] Satis constat falso divinasse Erasmum: orthonymum est Erasmi Alberi Iudicium. [25] Basileae, 21. Iulii, Anno 1524. 2.

[29] Scotus 2. 3. 5. [31] picturas odiosas] *[illegible] copias Erasmi Huttenique effigies.*

denuo libellum cum invectiva cuiusdam, in quo quicquid scurra auderet in scurram dicere, congerit in me, me desertorem esse evangelii, me corruptum pecunia bellum gerere adversus evangelium, me frusto panis conduci posse ad quaelibet. Quid oportet recensere? totus libellus praeter insana convitia nihil habet. Ea res vehementer displicuit ipsi etiam Luthero et Melanchthoni, qui intelligunt nullos homines magis officere negocio evangelico quam tales. Expostulantibus amicis, quur talia faceret, uterque respondit atrociter, minitans etiam acerbiora. Tandem, ut audio, monitus est etiam per aliquos ex magistratu, ne quid in posterum auderet simile; ille contempto iure publico, quod detestatur libellos famosos, contempta vestrae civitatis saluberrima necessariaque constitutione denuo excudit eundem libellum. An ego bene meritus sim publice de studiis, omnes norunt; pro evangelio provehendo plurimum laborum et invidiae sustinui; omnia recusavi quae mihi principes obtulerunt, ut scriberem adversus Lutherum; imo mea malui perdere quam ad affectus quorundam scribere contra meam conscientiam: tantum isti foederi nolui dare nomen, quum multis aliis de causis, tum ob hoc quod quaedam in libris Lutheri non intelligerem, quaedam omnino non probarem, praesertim cum in ista coniuratione viderem quosdam esse quorum mores et molimina mihi viderentur longissime abesse a spiritu evangelico. Nullus unquam a me laesus est vel quia faveret Luthero vel quia parum faveret; nec typographus, nec libelli autor unquam verbo a me laesus est. Non est vulgare crimen accepta pecunia prodere evangelium Christi: si vestra aequitas non sinit furem impunitum, hoc multo sceleratius tam petulanter impetere famam, vita quoque chariorem; si plectitur qui dat alapam alteri, quid commeretur qui sic debacchatur in famam hominis? Non postulo ut vestra celsitudo habeat rationem aetatis meae aut meritorum meorum erga publica studia, non favoris quem semper gessi erga civitatem istam, cui scio me plurimis officiis obligatissimum; tantum hoc admoneo prudentiam vestram, ut prospiciatis quo tandem evasura sit talium hominum licentia, si quicquid libitum est, impune licuerit. Si favetis evangelio, isti perdunt evangelium; si favetis tranquillitati publicae, isti nihil aliud sunt quam seminaria seditionum; si vobis displicet legum publicarum contemptus, ut optimo iure displicet, omnes omnium gentium leges inter atrocissima crimina ponunt libellos famosos. Res obscura non est: autor facinoris uterque agit Argentorati, et profitentur factum; nec ullum facient finem insaniendi, si possint vestra lenitate semper abuti. Ego meam iniuriam possum ferre, sed huiusmodi libelli conciliant vestrae civitati, cui ego ex animo bene volo, non mediocrem invidiam apud bonos viros ac principes, quorum plerisque non sum invisus. Bene valete, generosissimi ac splendidissimi viri. Basileae pridie Bartholomaei. M.D.XXIV.

---

[1] cuiusdam] Ottonis Brunnfelsii. [5] veh. etiam displ. 1. 3. [6] negotio 2—5. [7] cur 2—5. [21] auctor 4. [23.24] cariorem 2. 4. 5. [33 sqq.] De legibus disputat idem Erasmus, qui paullo ante non erubuit, cum scriberet nulla lege 'capite' puniri qui uxorem prostituant, fabulam agere potuit, non iuris peritum, ulciscendi cupidissimus homo, cui bene vivere et adulari potentiumque favore frui supra iustitiam veritatemque fuit. [37.38] *Basileae* 23. Augusti, Anno 1524. *4.*

BASILEÆ. 6. SEPT. 1524.

CCCLXVIII.

ERASMVS ROTERODAMVS PHILIPPO MELANCHTHONI S. D.

Si Pellicanus in tempore ostendisset mihi tuas ad ipsum literas, Ioachimus non redisset istuc absque meis literis: sic enim videbantur ad illum scriptæ, ut crederes a me legendas. Quidam amicus ad me scripsit te hoc quoque perventurum fuisse, ni metuisses ne me gravares invidia: ego vero, mi Melanchthon, eam invidiam facile contempsissem. nam quod Hutteni colloquium deprecabar, non invidiæ metus tantum in causa fuit; erat aliud quiddam, quod tamen in Spongia non attigi: ille egens et omnibus rebus destitutus quærebat nidum aliquem, ubi moreretur; erat mihi gloriosus ille miles cum sua scabie in ædes recipiendus, simulque recipiendus ille chorus titulo evangelicorum, sed titulo duntaxat. Sletstadii mulctavit omnes amicos suos aliqua pecunia: a Zwinglio improbe petiit, quod ipse Zwinglius mihi suis literis perscripsit; iam insolentiam et gloriam hominis nemo quamvis patiens ferre poterat. imo nisi Wittenberga tam procul abesset, non dubitassem istuc proficisci dies aliquot cum Luthero et tecum communicaturus. Porro ne scriberem, persuasit illa prima ad Lutherum epistola, magno meo periculo edita: hæc enim ansam dedit Aleandro, iampridem iniquo in me animo, ut me perditum iret, conatus Leonis animum irritare in me, simul Leodiensis episcopi, qui prius pene deperibat, ut ita loquar, in Erasmum: nam ipse Leodiensis ostendit mihi literas, quas ad eum e Roma scripserat Aleander, satis odiose me attingentes. Quum itaque viderem apud istos nihil esse clam, iudicavi rectius cohibere calamum. quum et exemplar epistolæ quam Lutherus ad me scripsit per Ioachimum, habetur Argentorati, non dubito quin brevi proditurum. ediderunt in odium mei tum de me Iudicium, rursus Lutheri duas epistolas. Huiusmodi nænias famelici quidam et sordidi typographi prosperrime rei culinariæ . . . . Nescio qualis sit vestra ecclesia, certe hæc tales habet, ut verear ne subvertant omnia et hoc adigant principes, ut vi coerceant simul et bonos et malos: habent semper in ore evangelium, verbum dei, fidem, Christum et spiritum; si mores spectes, illi longe aliud loquuntur. An ideo depellimus dominos, pontifices et episcopos, ut feramus immitiores tyrannos, scabiosos Othones et phallicos rabiosos? nam hunc nuper nobis misit Gallia. Dices 'olim evangelium habebat suos pseudoapostolos, qui sub pietatis titulo negotium agebant ventris'. Verum hos mirum tenere favent hi proceres evangelii. Capito, cuius calfacies mihi semper oboluit; Hedio, qui scurram impurum ex occasione literarum mearum, per quas debebat dare poenas, sublevavit misericordiam appellans, quod haberet uxorem et te-

CCCLXVIII. 1...4 — Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53, 1...5.) 1) p. 724...727. 2) p. 693...695. 3) p. 989 sqq. XIX. 113. 4) coll. 817...820 n. DCCXII. 5 — Corp. Reformator. ed. Bretschneider. I. p. 667...673 n. CCLXXXVI.

---

2 Ioach.] Camerarius. 8 mi] me 2. 13 Zwinglio 4. 5. 17 edito 1. 2. 19 epist.] supra exhibitur. 21 Iudicium D. Mart. Lutheri de Erasmo Rot. Phil. Melanchthonis de Erasmo et Luth. elog. etc. 1522. 29 imitatores 5. 30 Othon. etc.] Brunnfelsium pungit et Phallicum quendam Gallum, qui e Gallia profugus huc [Basileam] se contulit, homo rabula, effrenis tum lingua tum calamo'. cf. Epist. Erasmi ad Ioa. Roffensem d. 4 Sept. a. 1524 scriptam. Parum hæc cum iis quæ alias de iisdem viris scripsit Erasmus convenire apparet. 33 calfacies 5. 35 scurram] Scholtum.

meos libros, nec aliud agit etiam nunc quam nequid detrimenti capiat res et fama nebulonis; Oecolampadius caeteris paulo modestior est et tamen est ubi in illo quoque desiderem evangelicam syncaeritatem; Zwinglius quam seditiose rem gerit: nequid interim commemorem de aliis: non assentiuntur solis nec inter se consentiunt, et postulant ut quorum autoritate freti ab omnibus orthodoxis patribus et conciliis deficimus . . . . Quum discessisset hinc et adhuc lingua saeviret in me, scripsi blandam et amicam epistolam. Tandem exiit Epistola nomine Erasmi Alberi, quam promiserat ille Θρασώδης, ut scias rem ex composito geri: dissimulavit stilum mutatus quaedam sua; sed ut nihil aliud sit, toties contemptim repetitus 'Erasmus' satis arguit autorem, et videtur ex tuo colloquio factus ferocior, iactans se discipulum eius quem docet Lutherus. Nihil iam dicam de puritate vitae illius, de castitate linguae, de profusione, de fraudatis creditoribus; quomodo isti commendant novum hoc evangelium? Atque hic est ille amicus nunquam a me laesus, semper candide praedicatus et ad intimam familiaritatem admissus. De Capitone sunt multi qui pessime sentiant, et ego non optime suspicor; certe ex illius aedibus scabiosus ille prodiit ad excudendum rabiosum libellum: Thrasonem Planodorpium semper habuit in deliciis, deinde se excusavit sese tum aulae tum apud omnes, ut illa ipsa excusatio mihi augeret suspicionem. Uni fidebam Hedioni, de quo nondum pessime sentio; miseram ad illum exemplum epistolae tuae quam scripseras, ni fallor, Hymelbergio, in qua mirabaris nondum prodire quem noveras ante duodecim annos etc.; non erat additum nomen, sed qui miserant subindicabant nescio quid de Thrasone; id meo Hedioni non ob aliud nisi ut caveret; ostendit Capitoni. Capito gloriosus miles: hinc furit ille gladios et laqueos minitans; Zwinglius amice monitus a me rescripsit admodum fastidiose: 'Quae tu scis' inquit 'non conducunt nobis, quae nos scimus, non conveniunt tibi', quasi ille cum Paulo raptus in tertium coelum didicisset arcana quaepiam quae nos terrestres fugerent . . . . Idem, ut audio, auxit stolidum Alberi iudicium, quod nondum vidi . . . . Si Luthero essem addictissimus, magis etiam istos odissem quam nunc odi, ob evangelium quod suis moribus reddunt invidiosum, ob bonas literas quas extinguunt; quantum manifestorum mendaciorum est in libello τοῦ Θρασώδους, quae vir evangelicus scribit contra suam conscientiam, non ob aliud nisi ut sciat, et hoc senatus consultum inter istos patres factum est, ut Erasmum libellis obruant; quibus si respondeam, praeclarum facinus, ut sceleratissima conflictatione alamus aliquot sordidos ac famelicos typographos, non uno dignos suspendio. quantum impietatum, quantum mendaciorum est in illo libello Alberi, si leve videtur quod Hieronymo sic contempto addit etiam perfidiae crimen? . . . . . Sed facessat haec querela . . . . Haec tuo fretus ingenio effudi in sinum tuum, mi Philippe; tui candoris erit curare ne spargantur ad improbos. Quum Ioachimus hic adesset, sic eram a morbo languidus, ut vix ferrem ullum colloquium ob stomachi debilitatem, et

---

[3] sincer. A.S. [5] auctor. A.S. [8] Quam iniuste haec quoque Erasmi de auctore Iudicii Alberiani suspicio fuerit, satis constat. [8] Θρασ.] scabiosus [10] Non toties quoties blande repetitus 'Erasmus' ab Erasmo Roterodamo. [17] Planodorp.] Eppendorf. Planudorpium S. [19] suspic. S. [21] Hummelbergo, Ravenspurgensi medico. Cf. p. 259 [23] nisi] mihi A. (Sic amice Roterodamus amicos monebat, ut ab amicis sibi caverent. plani clancularium proditorem!) [24] furit] fuerit S. [28] Idem] Phallicus, Gallus. auxit] anxit A. [31] extinguunt A. exting. A.S. [32] τοῦ Θρ.] scabiosi [40] Ioach.] Camerarius.

incommode accidit, ut eodem tempore me obrueret baro quidam Polonus, de quo lege catalogum nostrum auctum: si voluisset manere, fuissemus plura confabulati; sed tecum omnia, si advenisses. Bene vale. Raptim. Basileae postridie nonas Septemb. Anno M.D.XXIIII.

[WITTENBERGAE.] 30. SEPT. 1524.

CCCLXVIIII.

[PHILIPPVS MELANCHTHON]
ERASMO ROTERODAMO.

Non iniuria quereris de moribus eorum qui evangelium hoc tempore profitentur, mi Erasme: nam et hi qui dignitatem tuam allatrarunt, alieni mihi plane et humanitatis et religionis videntur: debebatur enim tibi merito de republica et tali aetate melior gratia, et siqui in ecclesia seditiosis concionibus multitudinem concitant, in literas saeviunt et civilem disciplinam universam labefactant, sibi regnum parant, non Christum docent. Dissimillimus horum Lutherus est .... Tu vero improborum quorundam vitiis ita offendi videris, ut causae quoque et doctrinae succenseas .... Quare te rogo, mi Erasme, primum ne credas Lutherum cum iis facere, quorum merito reprehenduntur mores, deinde ne doctrinae propter cuiusquam stultitiam aut temeritatem iniquior sis .... Lutherus te reverenter salutat. Nolui esse molestus tibi longiore epistola, alioqui plura scripturus. Vale felicissime. Pridie Calendas Octob. Anno M.D.XXIV. ......

CCCLXVIIII. Corp. Reformator. ed. Bretschneider. Vol. I. Hal. 1834. 4°. p. 674 sq. n°. 290. („Edita a Peucero in libr. III. epist. Melanchth. p. 131. (Edit. Lond. [1642. fol.] III. ep. 65. [coll. 330. sq.] et in Erasmi epistolis [ed. Basil. 1529. fol. 629. sq.] lib. IX. [immo XIX.] ep. 2. [ed. Londin. 1642. fol.] p. 845. [immo 815. sq.] Item in Erasmi Epp. L. B. 1706. fol. coll. 820. sq. n°. 704." Est responsum ad Erasmi proxime superiorem epistolam d. 6. Sept.)

[WITTENBERGAE.] [POST D. 25. OCT. A. 1524.]

CCCLXX.

[PHILIPPVS MELANCHTHON]
D. HIERONYMO BAVMGARTNERO S.

Certissima spes erat Ioachimum comitem proficiscentem hinc in Francos .... Quod Hutteni libellum misisti, gratum est: nam tametsi im-

CCCLXX. Corpus Reformator. l. c. p. 677. sq. n°. 291. („Epist. lib. VI. p. 57. — Nunc ex autographo in Cod. Monac. I. p. 31".)

---

[1] quidem 4. Vult 'clarissimum Poloniae Baronem Hieroslaum Palatinum Siradiensem', cf. Catalogi duo opp. Des. Erasmi, Basil. 1537. 4°. p. g 3. sive supra p. 300. [5] Basileae 6. Septemb. Anno 1524 4.

[5] Perperam in Erasmi Epp. L. B. 1706. fol. p. 821. n°. DCCXV. est 30. Octobr. Anno 1524. [10] hi qui Erasm. epp. [10] improbum Erasm. 1642. [20] Calendar. Bretschn.

[23] Boumgartnero 1. Patricio Norimbergensi. [24] Ioach.] Camerarium.

probam criminationem et plus quam hostilem, paene ἀναισχυντίαν dixerim, probare non possum, tamen relucebat calor noster. Vides autem quantum et nos invidia oneremur, ἀλλὰ ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται. Vale feliciter.

Philippus

[illegible] # CCCLXXI. 1. DEC. 1524.

[ERASMVS ROTERODAMVS]
REVERENDO DOMINO IOANNI FABRO
CANONICO ET VICARIO CONSTANTIENSI
DOMINO MEO PLVRIMVM OBSERVANDO.

Salutem, vir ornatissime. Ex tua salutatione quam mihi per Olpeium misisti, melius habui: erat enim accurata et veniebat ab amico et per hominem amicum. Spongiarum rursus tria milia sunt excusa, sic visum est Frobenio, cui ego tales libellos, nec multum irascor Hutteno, irascor iis qui miserum hunc instigarunt, non ob aliud nisi ob praedam; non dubito quin se brevi prodituri sint, nam rursus aliquid monstri alitur Argentorati. Lutherus vehementer execratur Spongiam: eius epistolam ad te misi; scripsit et Oecolampadius me esse Moysen sepeliendum in campestribus, nec multum tribuendum Erasmo in his quae sunt spiritus: haec sunt belli praeludia. Absolvi Marcum, absolvi precationem dominicam, et ut intelligas me repuerascere, Nucem etiam Ovidii; aggredior Apostolorum Acta; coeptus est libellus de confitendo; si suppetunt vires, addetur libellus de libero arbitrio. Non est opus, mi Faber, ut admoneam prudentiam tuam, scio te Christi negotium ea moderatione tractaturum, ut non prodas evangelii syncaeritatem pharisaeis, scribis et pontificibus: ita solidam laudem referes apud posteros; habes principem indolis optimae; tu fac agas fidelem consiliarium. Bilibaldum nosti hominem eximiae prudentiae, et me commendabis assidue. Expectamus auroram pacis, sed vides quale sit coelum. Periit noster Adrianus, qui, si gessit summum pontificium in Christo, nunc habet gloriam apud Christum; sin gessit hominibus, perdidit gloriam suam apud deum, habet suum iudicem. Tu fac agas virum evangelicum, mi Faber. Erasmum tuum commendabis illustrissimo principi Ferdinando, cui precor omnia felicia. Doctorem Murnerum divitem remisit Anglia, quam multos ditat pauper ille Lutherus. Bene vale. Basileae, Kal. Decemb. Anno M.D.XXIV.

Erasmus Roterodamus vere tuus.

CCCLXXI. 1. 2 — Post Erasmi Alberi iudicium, supra n. CCCXXXXIIII. 3 — Hutt. Münch. IV. p. 555 sq.

---

⁴ paene ἀναισχ.] Supra p. 256 sq. ab eiusmodi conviciis ipse non abhorruit. ⁵ ἀλλὰ τ. κεῖ.] sed haec in dei genibus posita sunt. *Homer.*

¹⁰ Severinus Olpeius, aliquoties ab Erasmo memoratus. ¹² milia 2. ¹⁶ Moses 2. ¹⁷ Moysen] cf. Deuteronomii c. ult. ²⁰ Ouidij aggredior, Ap. *1. 2.* ²³ sincer. *2.* ²⁷ Adrianus VI. P. M. † d. 14. Sept. a. 1523. ³¹ Murnerum divitem rem.] Cf. supra p. 301 l. f. ³³ Erasmus ... tuus omis. *1.*

CCCLXXII.

BASILEAE. 10. DEC. 1524.

ERASMVS ROT. PHILIPPO MELANCHTHONI S. D.

Si hic adesses, mi Philippe, ac praesens spectares fabulam, tum magis videas me non sine causa queri de moribus quorundam, qui tumultuantur evangelii titulo: nam quod in me sic promeritum dictis, libellis ac picturis debacchantur, aequissimo ferrem animo si quod meae famae detrahitur accederet evangelico profectui: nunc horum temeritas officit optimis studiis et perdit causam evangelii. Nec dubito quin huiusmodi portentis indignetur Lutherus: caeterum hi Lutheri autoritatem fortiter negligunt quoties videtur commodum. Et fit nescio quomodo in utraque parte: nemo gravius laesit causam pontificis quam qui fortissime digladiabantur pro pontifice; nulli magis officerunt Luthero quam qui vehementer videri volunt Lutherani. Scio quantus sit artifex Christus, qui novit humanos tumultus in suum suorumque bonum vertere; eoque lubens abstinuissem ab hac tragoedia, si licuisset: equidem ut tumultus autor esse nolo, ita quantum invitabit proficiendi spes, non defuturus sum evangelico negocio. Quod Luthero suus dictet spiritus, ipse viderit. Te non sum vehementer adhortatus ad palinodiam, vel ob id quod scirem me hoc operae lusurum: non sum iudex alienae conscientiae nec dominus alienae fidei: certe optabam tuum ingenium, ut est natum bonis literis, ita iisdem perpetuo fuisse dicatum: non defuissent actores isti tragoediae, quae quo casura sit incertum est. Absit ut evangelicae doctrinae succenseam, sed in doctrina Lutheri multa me offendunt .... De Sylvio multos hic mecum fefellit suspicio. Alberus ille censor Erasmi isthic agit ludi literarii magistrum in oppido Smach opinor. Oecolampadium non annumero portentis illis, nec huic similes, etiamsi permulta sunt quae merito de his queri possim. .... Video te sollicitum ut mihi moderate respondeat Lutherus: unum patere illum suo respondere more. Quod ego moderate rem gessi, neque praeter morem meum neque sine certo consilio feci: ille si hic multum sui dissimilis fuerit, clamabunt sycophantae colludere nos, rem inter nos ex composito geri: proinde malo illum servire causae quam mihi. .... Odi seditionem et a saevitia semper et constanter dehortatus sum principes. Si salvis hominibus queam iugulare vitia, videres quantus sim futurus carnifex ἀφ᾽ ἑστίας ἀρξάμενος. De fide tua nihil addubito, tametsi iam toties deceptus ab his quibus vel decem vitas eram crediturus, sed quicquid scribitur, vel γραμματοφόρων perfidia vel alio quopiam casu profertur: si colloqui licuisset, plura effudissem in sinum tuum. Illud unice cupio, ut apud vos religiose et colatur et ametur evangelium; de me non admodum laborabo. .... Basileae quarto Idus Decembr. Anno M.D.XXIIII. Vereor ut legas has extemporarias notulas.

CCCLXXII. 1…4 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53, 2…5.) 1) p. 630…632. 2) p. 601—630. 3) p. 817…821. XIX. 3. 4) coll. 830 sqq. n. DCCXIV. 5 = Corp. Reformat. ed. Bretschn. I. p. 668…671. Nº. 302. [ex n. 3. repetit.]

---

22 Sylv.] Aegrano. 23 Smach] sic omnes. *Alberus eo tempore in oppido Ursel non ita procul a Francofurto ad M. pueros instituisse videtur.* 26 respond.] commentario de libero arbitrio. 30 principes] *Etiam Gallorum regem?* 32 quantus — carnifex sum. 5. Cf. Zenob. I. 40. Vestae in sacris primitiae fiebant. 34 γρ.] cursorum epistolas ferentium. 37 Basilea 10. Decembris, Anno 1524. 4.

CCCLXIII.

[EXEVNTE A. 1521?]

TRIVMPHVS VERITATIS. Sick der warheyt.

Mitt dem ſchwert des geyſts durch die
Wittenbergiſchë Nachtigall erobert
[von Hanß Heynrich Freyermut.]

(Post angelos, Christianum populum universum, patriarchas, prophetas, apostolos et evangelistas Hutteaus prodit, quem deinde sequuntur Lutherus, Salvator, sancti martyres, Carlostadius.)

C Vlrich vö Hutten

(100) SPrecht juch mit freudenreichë ſchal
Juch, juch, frewë üch mit mir all
Frewt euch mit mir vnd hertze groſſe
5 Die groſſe freud thů ich euch kunde
In freud, der gleych in hundert joren
Vnd kaum gehört einichs menſchen oren
Dan gott hat ſich gethon erbarmen
8 Vß gnaden, über vnß vil armen
Vnd hatt vnß ein propheten gſandt,
Der Martin Luther iſt genant,
(120) Durch den vnß der barmhertzig Gott
12 Solch groſſe gnad bewiſſen hott,
Das wir durch in hand widerum
Das heilig Euangelium
Durch welchs vns gott an deůt ſeyn huld, Joh. 10
16 Verzeyhung aller ſünd vnnd ſchuld Roma. 3
Vnd vnß darzu verheyſt zu geben 1 Johan. 2
(Allein uß gnad) das ewig leben.
C Recht ſolche tröſtlich botſchafft gut
20 (Dies Euangelium bringt vnd thut)
(140) Hant wir nū vil jar nie gehaben
Dan es der maſſen lag vergraben
Verdunt mit falſcher leer vnd tant
24 (Die mitt der Endchriſt hat verbant)
Das wirt nu ſchier fünffhundert iar
Wie lautter hanot gſagt vnd klar
Den der Bapſt hat vns gelt ſinnens
28 Dem tröſtet gſunden uff den ſchwantz,

---

* De hoc (pseudonymi alicuius Tuticensis, opinor, sed Norimbergae nati) Germanico poemate (quod certe non ante a. 1521 prodiit, ut loci de Lutheri Wormss, de Carolostadio, alii docent) cf. *Strobel, Neue Beyträge zur Litteratur*, vol. V. (*Nürnb. u. Altd.* 1794. 8°.) p. 251—262. et de pictura xylographica quae frontem libelli facit, *Wagenseil, U. v. Hutten* (1823. 8°.) p. 193 sq. Repetiit commentarioque critico instruxit Osc. Schade (*Satiren u. Pasquille aus der Reformationszeit*. Hannover 1856. 8°.) tom. II. p. 196—251. 352—373. [9] Haec littera C ad picturam refert Hutteni equo inter triumphantes vecti. [10] Exordium ad Triumphi Reuchlini principium formatum esse adparet, ut tabulae quoque xylographicae utriusque libelli inter se magnam similitudinem habent.

Das wir an Gots barmhertzigkeit
(Durch Jeſum Chriſt vnß zu geſent)
Den noch verzweyffelt haben gar,
Ehe wir der ſach bericht gweſen war.
Biß es zu leſt dahin iſt kommen,
Das er vns Chriſtum gar hat genomen,
Das wir nit me handt glaubt (vernim)
Verzeyhung vnſer ſünd bey jm,
Ja wir me hand gehofft, vff erden
Durch den ſon gots ſelig zu werden,
Sonder hand ſelbs gnug wöllen thon
Mitt rew, beycht, buß, vnd ablaß gon
Vnd ander vil der glychen tant,
Do bin ſie vns gewiſen handt
Do mit die ſelen ſind verdorben.
Vnd Chriſtus vnß vmb ſonſt iſt geſtorben
Vnangeſehen, das er hatt
Sich für all vnſer miſſethatt
Gantz willig geben in den todt,
Vnnd vnß erlöſt von aller not
Des todts, der ſünden, vnd der hellen
So ferr wirs anders glauben wöllen
Dann wer da glaubt (ſpricht got) in mich,
Der wirt nit ſterben ewigklich
Der glychen auch Johannes meldt
So lieb hat Gott gehapt die weldt,
Das er ſeyn eingebornen ſon
Hat geben, gnug für vnß zu thon
Vff das, das wer da glaubt in jn,
Nit werd verdorben hab zu gwin,
Sonder vil mer das ewig leben
Ach iſt ſolch leer (ſecht) all vergeben
Dan nieman Gott hertzlich vertrawt
Vnd vff ſein wort, den glauben bawt
Daran den ewig ſchuldig iſt,
Mitt ſym geſind, der Entchriſt,
Der vnß das Euangelium
Mitt falſcher leer hat vnderthon
¶ Deßhalb vnd [illegible]
Der Luther hat ghapt manchen kratz
Mitt dem Endchriſt vnd ſym geſind,
Die wir jetz lüten klüg vnd gſchwind
Jm hand vil widerſtands gethon,
Als Gott hatt wider auff lan gon
Durch jn, das Euangelion
Dans gelt mitt jrer ſeulen ſetten,
Geſtrichs uß [illegible] platz [illegible]
(Do mit ſie glangen hand die gwiſſen)
Hat er [illegible] wort gots zu zerriſſen

Jr ſtenzial ẽ recht, geiſtlich genant,
Hat er als ketzeren verbrant
80 ¶ Dar gegen hand ſie ſich geſtalt
(740) Jne wert mit ſchwert, fewr, vnd gewalt
Hand in (wie wol vnüberwunden
Der vnerhort, wies ſich hat erfunden)
84 Mitt gewalt, on recht, gantz vnuerſchempt
Als eynen ketzer ſchnöd verdampt
Hand jn verſchoſſen vnd verbant
Zů Rom, Cöln, Worms, vñ Mentz ſchant
88 Kein beſcheid, vnd gegründte leer
Des er zwar doch nit achte ſeer,
So ferr betreff nun ſein perſon,
(750) Vnd nit das Euangelion.
92 Wenn aber da mit auch würt gſchmecht
Das Götlich wort mit ſampt dem knecht,
So hett er ſich (wie billich iſt)
Dapffer zur gegen weer gerüſt.
96 Hat doch kein ander ſchwert gefürt,
Dañ das wort gots, wie obberürt.
Mitt dem ſo hat er vmb ſich gſchlagen,
Dem Endchriſt, vnd jn allen zungen
100 Hat die ſtrebkatz mit im getzogen.
(760) Das haupt dem Bapſt zů erden gbogen.
Er hat ſo lang mit jm gerungen,
Biß im zu letſt doch iſt gelungen,
104 Das, wz der gſchwürms iſt vn der kronen,
Von pfaffen, münchen vnd auch Nonnen,
Die mit jrem geiſtlichen leben
Strafft wider gots gebott thund ſtreben,
108 Ich für gefangen vnnd gebunden,
Von dem propheten überwunden
Nur aber mit dem ſchwert des geiſts
(770) Das ſie dan auch verdrüßt vſs meiſt.
112 Das ſie dem Euangelion
Nit künen widerſtandt gethon
Vnnd es jn aber gewüſs ob ð nacken,
Jr falſchheit in thut ſchwer krancken
116 Macht offenbar den Antichriſt
Eröffnet auch den betrug vnd liſt,
Mitt dem er hat das Chriſten blut,
Verderbt, an leyb, ſeel, ehr vnd gut
120 Daß er vnß armen Chriſten leüt
(780) Elend wie die ſclauen hat verbeüt
Wir hand jm beſtien müſſen ſein,
Vol trunken bitz, oß jetz vol wyn
124 Vil wunder hat er vns gmachet
Dann als vich, dz mã zur metzbanck ſchlachtet
Biß das ſich Gott hat gthon erbarmen,
Durch Chriſtum, vber vns vil armen,

V. 97 wort Gots
(Das Schwert des
geiſts. Ephe. 6.

V. 110 mit dē wort
Gottes

125 Vnd vnß erlöset von dem joch
Das wir hand tragen lang mit ſchmach.
Vnd widerumb (wie wol verletzt)
(790) Vnß in die Chriſtlich freyheyt gſetzt.
130 Darbey vnß zu erkennen geben,
Was ſey ein recht, war, Chriſtlich leben
Nemlich in Gottes wort vertrawen,
Mit feſtem glauben darauff bawen,
135 Das in dar von nit reyſſen künde
Weder todt, teüffel, hell, noch ſünde.
Jn trübſal, leyden, angſt vnd nott
Verſicht man ſich als guts zu Gott.
140 Gott geb, gott nem, gilt im als gleych
(800) Nympt ſaurs vnd ſüſs vff williglich
Dan er in leyd, iſt troſtes voll
Zweyfelt gar nichts, gott will jm wol,
145 Durch vnſeren herren Jheſum Chriſt,
Der dan ſein ewig hoffnung iſt.
Dar bey thut er ſein nechſten lieben
Mit willen keynen menſchen betrüben.
150 Sonder er übt ſich alle zeyt
Jnn wercken der barmhertzigkeyt
Mitt rathen, helffen, geben, leyhen,
(810) Mit leren, ſtraffen, ſchuld verzeyhen
155 Frewt ſich vß liebe jederman
Durch Gottes willen güts zuthan
Sucht keynen nutz drin, noch kein lon.
Thut iederman, wie er ſelb wolt
156 Das jm vom anderen gſchehen ſolt.
Das iſt kurtzlich in einer ſum
Das gantz, vnſer Euangelium
Wo nun der glaub, ſolch früchte nit bringt,
160 Jſts nit der glaub, da ſchrifft von klingt,
(820) Sonder iſt nür ein lauter won,
Der in anfechtung nit mag bſton
Es glaubt auch nyeman (iſt verlorn)
165 Er ſey dann anderwerb geborn
Jn vß dem fewr vnd heyligen geiſt
Darumb bitten Chriſtum aller meiſt,
Das er vns ſeynen tröſter ſend,
Der ſölichs als in vns vollend
(828) Vnnd alles übel von vnß wend.

Johan 3

Deinde ubi Lutherus agit 'Von vrſprung des Bepſtlichen gewalts vnd ban':

71 ❡ Da es [den Pfaffen] mit dem nu iſt gelungen,
(330) Das ſie vns hand den [illegible] eintrungen,
Wie in allein ſey zu geſtelt
Der ſchlüſſel volle macht vnd gwalt.

Das wen ſie binden, ſey gebunden
  Wen ſie vfflöſſen, ſey entbunden
Hand ſie den gwalt ſo weyt geſtreckt,
  Das ſie hand alle welt erſchreckt
Den in iſt ſo wol mit gelungen,
  Das ſie hand küng vnd keiſer zwungen.
Zu thon, was ſie nur hand gewiſſen,
  Oder zum tüffel gmüſt ind hellen
Den wer jn hat gthon widerſtreben
  (Als ſich dan etwan hat begeben
Das küng vnd keiſer ſich hand gſpert
  Wider den bapſt vnd ſein gefert)
Hat er alsbald ſie vnd ir fründe,
  Mit irem anhang in ban verkündt,
  Ja auch all die in guts hand günſt
Hat ſie verleſt, verbannt, verſchoſſen,
  Es mich den tüffel han verdroſſen.
Er hat all Chriſtlich lieb verletzt.
  Das kindt wider den vatter ghetzt
Hat ledig gſagt die vnderthan
  Irs gſchwornen eyds, jrem herren than.
Er hat gthon ſo vil bluts vergieſſen,
  Das es ein heyden mich verdrieſſen.
Dañ ehe das er het nach gelon,
  Es het ehe alls gmüſt ſchyttern gon.

— — — — — — — — —

Ex poëmate „Vom Ablas".

C Nu hör noch einen klugen liſt,
  Der zu dem bapſt dem Antichriſt
  Der ablaſs oft geratten iſt.
Wan jm etwan (wie wir dan leſen)
  Sein bann verroſtet iſt geweſen,
Das iſt, das er vernichtet wardt,
  Von gemeinen ſtenden widerpart,
Wie es dann offt hat gemelt,
  Das man der ſtatten klar erzelt,
  Das ſolche von keiſern iſt erwelt
Zu mermalen geſchehen ſey,
  Von wegen des bapſts tyranney
Vnd er dan nicht mocht mechtig ſeyn
  Gab er ablaſs für ſchuld vnd peyn.
Rufft der vff an das weltlich ſchwert
  Vnd hilff, das ward er den gewert
Dann er ſagt allen denen zu
  Die ſeligkeit vnd ewig ru,
Die ſtreiten vnd hilff in ſolchen nötten
  Der helliſchen römiſchen kirchen thetten
Vnd wer in dem krieg würde erſchlagen,
  Der für von mund vff (thet er ſagen)

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

310 Zu aller penn ins ſchebig leben.
(317) Das was der ſold, den er thet geben
Den lewen aller ſichſten kinden,
Die ſeyn ſunſt thetten ober winden

BASILEAE. A. 1525.

CCCLXXIIII.

ERASMVS ROTEROD. OTHONI BRVNSFELDIO S.

Ne tu prodigiosum somnium animo concepisti. Petrus Sutor, quondam theologus Sorbonicus, nunc monachus Cartusianus in Campania Galliae, scripsit in me volumen rabiosissimum, vociferans omnes translationes novas esse haereticas et blasphemas, linguas ac bonas literas esse fontem omnium malorum. Ei respondi, sed sic ut praeter unum illum neminem laedam, ne responsurus quidem, ni liber dicatus esset sodalitati Sorbonicae et excusus ex autoritate theologorum Lutetiae. In te vero adeo nihil meditamur, ut eruditum quendam ac facundum hominem, quem amici scribunt tuo in me libello respondere, crebris iam literis per omnia sacra sim obtestatus, ut si non orsus esset, ne ordiretur, si esset, aboleret in gratiam meam, si me vellet amicum. Utinam huiusmodi contentiones andes, ut vocas, displicuissent tibi priusquam libellum tuum ederes, ac potius in consilium adhibuisses prudentiam quam quosdam qui ex alienis incommodis sua venantur commoda. Atque utinam Huttenus magis auscultasset meis literis, quas non unas amanter ad illum scripseram, ne tali libello edito et utriusque nostrum opinionem laederet et stolidis quibusdam literarum hostibus spectaculum ederet gratissimum. Quod mihi condonas omnia quae habes adversum me, non video quid tibi debeam isto sane nomine: nam a me nunquam fueras laesus et longe alium esse [illegible], priusquam libello animum proderes inimicum tuum. Consulueris rei tuae si istam animi ferociam vertas ad moderationem ac mansuetudinem Christianam: nam haec ipsa tua conciliatrix epistola quantum habet minarum, ne conviciis quidem vacans, tantum concepta vana suspitione ex nomine Sutoris et Cartusiani: erat hoc vel mediocris prudentiae rem certius cognoscere priusquam ad minas aut convicia descenderes. Ego nullius amicitiam sum unquam aspernatus, neque quisquam a me lacessitus est ad inimicitiam: caeterum difficile est amicitiam tueri cum tam ferocibus et irritabilibus ingeniis. Christianum animum quem polliceris, tibi gratulabimur si praestiteris; officia tua nec ambio nec aspernor; satis amicum putabo si tibi ipsi praestiteris amicum; satis officiorum fuerit si non laedas famam alienam, quod solum potes, et facillimum est, hoc praesertim tempore. Bene vale. Basileae Anno M.D.XXV.

CCCLXXIIII. 1...4 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53,2...3.) 1) p. 714. 2) p. 681. 3) p. 921 sq. XIX. 109. 4) coll. 905 sq. n. DCCLXXXVI.

19 ederes 1.2. ut aliq. ac 8 Brunnfelsius victoris Moguntinensis filius Carthusianus fuerat. 29 erat hoc etc.] Mira Erasmici ingenii sagacitas fuit in aliorum animis vitia mendaque explicandi, a quibus quamvis ipse refertus esset, se plane liberum immunemque indicasse ingenue videtur. 37 Basilea. Anno 1525. 4.

BASILEAE.

CCCLXXV.

8. NOV. 1525.

ERASMVS ROT. MAXIMILIANO TRANSSYLVANO
CAESARIS SECRETARIO S. D.

Ornatissime Maximiliane. Exemplar literarum quas ad te ex Sylva ducis misisse, redditum est; priores non recepi. Quoties exosculor istud pectus in tuis literis tam amicum et candidum, mi Maximiliane. De pensione non sum anxius; scio quam ista semper esuriat aula, vere pertusum dolium. Quod tu suspicaris factum, ego futurum sciebam. Novi quae sunt ista portenta, et me miseret tum aulae tum academiae; iam pridem hoc agunt quod agunt: aiunt ipsi mihi nihil esse cum ulla factione, et hoc illos habet male: legerunt Spongiam meam satis liberam, legerunt Liberum arbitrium; et si hic adessent, audirent amicas Lutheranorum de me voces, quanquam legerunt Hutteni et Othonis libellos satis testantes quanti me faciant. Denuo hic siquid tumultus oriretur, primus impeterer. Verum istos nullius facinoris neque pudet neque piget, modo laedant recta studia. Video res humanas ceu fatorum impulsu tendere ad Scythicam barbariem: ego quoniam opitulari non possum, quod unum possum, conscientiam hanc puram et integram approbabo Christo. Brevi mittam famulum proprium et insigni fide; per eum scribam de singulis copiosissime. Interim vivat Maximilianus meus suaviter, ut dignus est. Basileae. VI Idus Novemb. Anno M.D.XXV.

CCCLXXV. 1–4. = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53, 2. a.) 1) p. 713. 2) p. 990. 3) p. 938. XIX. 98. 4) coll. 909. sq. n. CCCLXXVIII.

* * *

CCCLXXVI.

[A. 1524. VEL 1525.?]

OTHO BRVNNFELSIVS
MARTINO LVTHERO
APOSTOLO CHRISTI

Gratia tibi .... Habebis quod te oblectabit, et hoc ausim constanter tibi polliceri, librum iis temporibus competentem, magis frugi, scriptum non esse annis abhinc octingentis. Quomodo vero in nostras manus venerit, quia prolixa est fabula, hoc satis dictum sit, de libris Hutteniacis interceptis mihi esse redditum: et quod bona fide vetustissimisque exemplaribus testari possumus, suppositum non esse. Plura super iis neque expedit, neque tutum est: utinam vero integre fuisset adsignatus .... Si quid ergo poterit tibi esse usui, primum Christo acceptum refer, cuius providentia factum est, ut iis novissimis temporibus reviviscerent hic auctor, deinde clarissimo equiti

CCCLXXVI. Ex Brunnfelsii edit. scriptorum Hussicorum, quae s. l. et a. indicatione in 4°. prodierunt sic inscripta: IOANNES | HVSS | De Anatomia ANTICHRISTI, Liber unus, | De myſterijs iniquitatis *etc.*

---

[a] Maximiliano a Bergis, Caesari ab intimis consiliis. [b] Sylv. duc.] Bois-le-duc, *Hertogenbosch*. [c] Basileae 8. Novemb. Anno 1524. *A*.

et immortalis memoriae Ulricho Hutteno, ex cuius relictis thesauris est . . . . Spiritus Ihesu te servet. Amen.

CCCLXXVII.

[OTHO BRVNNFELSIVS]
OMNIBVS CHRISTIANIS FRATRIBVS
GRATIA ET PAX.

Desiderata est hactenus vita Iohannis Huss, viri dei, aegre sane, propter eos qui notas illi impegerant et ut malefactorem damnaverunt; sed nulla certa relicta fuit, nisi quantum obiter est adnotatum in primo tomo operum suorum de Antichristo. nunc utcunque de innocentia et martyrio suo historia venit in manus, quae tametsi totam vitam non pingit, tamen facile est ex iis conicere qualis in reliqua vita fuerit. Ea mirabili providentia dei ex thesauris relicta est felicis memoriae christianissimi et doctissimi viri Ulrichi ab Hutten, cui etiam ex Bohemia est reddita, continens in primo frontispicio martyrium et condemnationem eius in concilio Constantiensi; in secunda facie comparationem Christi et Antichristi, adscriptis undiquaque picturis et nominibus personarum. Quoniam autem vetustatem praeferebat, consultum et religiosum videbatur edere et communicare, ut videntes finem et tolerantiam sancti ad patientiam sanctorum admoneret . . . . De veritate historiae nihil est quod commentitiam aut a nobis confictam existimetis: ad verbum et ad ultimum punctum fideliter suppinximus omnia, non facturi prorsus nisi quae certissima fide constarent et tam spectatae fuisset antiquitatis membrana. Quodsi alicui adhuc non satisfacit protestatio haec, exemplare exhibebimus signum fidei nostrae. Animavit etiam et hoc, ut eo fidentius ederemus, quoniam nullius famam laedit neque aliquid habet quod merito offendere Christianum pectus debeat. verum adscripta sunt omnia aut ex scripturis sanctis aut ex ecclesiasticis scriptoribus aut ex pontificiis decretis: quae si non depuduit damnatores praegran-

---

CCCLXXVII. 1 = (Brunnfelsii) PROCESSVS | CONSISTORIALIS | Martyrii IO. HVSS, etc. s. l. et a. 4°. 2 = AD | COMMENTARIVM | DE | VITA | IACOBI PVRCHHARDI | ANALECTA. |||| HALAE MAGDEBVRG. | CIƆ IƆ CC XLII. | 8°. p. 47. sq. Cf. Strauß, Ulr. v. Hutten. p. 216. sq.

Zum Leſer.

Chriſtlicher Leſer, diſes gegenwertig Büchlin, ſo ynhalt, ein rechtlichen proceß, oder geiſtlichen Blůthandel, wider den frummen chriſtlichen Johannem Huß, zů Coſtentz verbrant, und mit ſonderẽ fleiß, nach art ſeiner zeit gemäldt uff das einfaltigeſt uß einem alten pergamenen brieff abcontrafeyt, und vergriffen, ſiheſt hie im truck on allen zůſatz, wölleſt mit fleiß durchſichtigen. Dann in jm die verfolgung der gottloſen, wider die freünd Gottes gar ſchriftlich erſcheint mit gegenhaltung beider göttlicher ſchrift, und Bäpſtlicher ſatzungen. Gibt ein augenſcheinlichen bericht, wer der Endchriſt, wie, unnd

---

Geiſtlicher Blůthandel Johannis Huß, zů Coſtentz | verbrannt Anno Domini | M.CCCC xv | am ſechſten Tag Julij. | etc. 22 folia 4°. s. l. et a.

diis voluminibus inspergere et operam etiam patrare, adeo ut etiam laudari atque videri inde voluerint, quare nobis scelus esset tradere posteritati et referre? damnent potius damnationem et impia decreta sua, non nos. Quodsi adhuc dixerint Huttenomastyges, semper optare Romanenses sibi tales hostes, qualis est Huttenus, tollant sibi hos conatus et ictus; et si illi non laedunt, vehementiores ac fortiores dabimus olim. Valete.

durch was mittel er zů grund werd gon. Daneben den herrlichen ſig Chriſti, und der [illegible] leinen. Gantz gleichförmig [illegible], dieſer zeit etlicher Tyrannen mißhandlung, ſo wol dem leib ſchädlich, aber der ſeel nichts abbrüchlich ſein mögen. Lob Gott dem Herren in ſeiner wunderbarlichen allmechtigkeit, der durch ſein heylige wort, ſo krefftig fuget, und die heymlichkeiten der boßhafftigen hertzen eröffnet, zů beſſerung der erwölten, wolt Got, nit zů ewigem nachteil der gottloſen. Sag daneben danck, dem frummen theüren herr Ulrich von Hutten, dem diß vñ anders uß Behem zůgeſchickt, unnd durch yn zů gut chriſtlicher gemeyn, an tag kumpt. Domit bekant werd, wie auch unſere verfarë im wort not gelitten, und in fäſtikeit irs lebens geſtanden ſeyen.

[CAPELLAE.] CCCLXXVIII. [? IAN. 1526.]

CCCLXXVIII.

[HENR. BVLLINGER
AN DEN
STADTSCHREIBER CHR. STILZ IN WILDBERG.]

. . . . . Quod paulo mordacius Erasmi libellum cui titulus DE LIBERO ARBITRIO COLLATIO tractaverim, mirum est quam aegre feras. verum nos propterea palinodiam non canimus, quin imo ne lato quidem cedimus culmo: est enim nedum impius, verum blasphemus etiam libellus, omnibus fere scriptis Erasmicis contrarius, ut nunc non referam quam ineptus, impotens, flaccidus, in quo praeter artificium nemo pius nihil laudavit unquam. At in tanta controversia theologum, non rhetorculum praestitisset. quid enim pietati cum epichirematis Erasmi? quid cum infinitis sinistre tractatis locis? Parum interest inter eum qui nihil e scripturis profert, et eum qui profert, at ita profert, ut magis de numero quam energia curet. Ubi vero Gordius se aliquis offert nodus, deus bone, quam misere se misellus torquet Erasmiolus, quam belle Protheum induit, quam infantiliter omnia figit ac refigit. An non et ipsi Origenis, ac aliorum [illegible] idem epiphonema, [illegible] sententiam? ergo non patrum dictis placitisque, sed collatione scripturarum locus Rom. IX [illegible] erat? Christiani sumus, scriptura pugnamus, non patrum placitis. Neque inficias eo, adducit ille locos nonnullos, sed omnes eiusdem farinae. Sophista quispiam petitionem principii reiiceret, et nos in re tam gravi coccycem

CCCLXXVIII. (S. Hess: *Erasmus von Roterdam*. Zürich 1790. 8°. II. p. 207. sqq. Qua de causa hanc epistolam recepimus, expositum est supra p. 217.

---

5 epl. Rom.] Cf. supra p. 63. p. 298. § 216. 14 verfarë, *sic*, non verf. 22 epichir.] argumentationibus, conclusionibus dialecticis. 27 ἐπιφώνημα, adclamans dictum. 29 Paul. ad Rom. IX. 16. 30 locus *Hess.* 34 coccycem, cuculum, conviciantem avem.

audiemus? — Breviter, si providentia est, liberum arbitrium non est: alias enim providentia non esset providentia. si porro liberum arbitrium, iam non est providentia; alias enim liberum arbitrium non erit liberum arbitrium. Torqueat se hic Augustinus et Boetius, quamquam ille sua posterioribus libris retractarit; hic tamen isthæc non nisi ad Græcas calendas dissipabit. Tu hæc nostra boni consule: zelus enim pro lege dei in hunc fervorem me excitat? nam dici non potest quantum divinæ naturæ ac energiæ detrahat impium de libero arbitrio sententiam. Erasmum alias ut patrem patriæ, eloquentiæ principem, bonarum litterarum patronum, humanitatis fontem linguarumque post Reuchlinum instauratorem veneror, suspicio, adoro; at in divinis litteris sapientem mundi iudico; ii quid de religione vera sentiant docuit doctor gentium et vas electionis Paulus in eius epistolæ frontispicio quam dedicavit Corinthiorum ecclesiæ. Quid si Erasmus ille tuus, alter Demosthenes, argentagina non secus laboraret in patrocinio veritatis atque ille olim cum adversus Milesiorum legatos pro Atheniensium re publica dicendum erat? — nec mirum, cum per os prophetæ prædixerit spiritus sanctus corda sapientum excæcari muneribus.

BASILEÆ.

CCCLXXVIIII.

19. OCT. 1527.

ERASMVS ROT. BILIBALDO PYRCKEYMERO S. D.

A tuo, mi Bilibalde, calamo nunquam metui, iam pridem expertus et prudentem tuam civilitatem et animum in amicitia tuenda constantissimum; verum illud me male habet Oecolampadium meum nomen præter causam suis libris admiscere, quum ex me sciat mihi ingratum esse ab eo nominari, ingratius vituperari, ingratissimum laudari . . . . Nam video populum exoriri, a quo vehementer meus abhorret animus: de catastropha magnopere metuo: perit concordia, charitas, fides, disciplinæ, mores, civilitas; quid superest? Iuvenis ille gloriosus, de quo scribis, magnum malum accersit sibi, nec facit finem: quum totius tragœdiæ Huttenicæ fuisset autor, abusus familiaritate nostra, miratus si principi scripsi, ut illud ingenium ab illis magis ad honestam aliquam functionem avocaret. . . . .
Bene vale. Datum Basileæ postridie Lucæ. Anno M.D.XXVII.

CCCLXXVIIII. 1—4. — Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53.2—5.) 1) p. 732. sq. 2) p. 698. sq. 3) p. 950. sq. XX. 3. 4) col. 1058. sq. n. DCCCCX.

---

9 humanit.] i. e. litterarum q. v. humaniorum. 12 Pauli ep. I. ad Cor. I. 19. sqq. 13 angina, suffocans, respirationem inhibens morbus. argentangina *scripserit Bulling.* 14 ille] Aeschineis de Demosthene pecunia corrupto calumniis rectius non credidisset Bullingerus. Neque tantum pecunias quantum admirationem sui suamque commoditatem vitæque prosperitatem captabat Erasmus. 16 Cf. Ezech. XXXIII. 31.

19 Pirckheimero *4.* 26 Iuvenis] Henr. Eppendorffius. 30 Basilea 19. Octobris Anno 1527. *4.*

BASILEÆ. 1. FEBR. 1528.

CCCLXXX.

ERASMVS BOTZEMO SVO S. D.

ante ictum fœdus cum Henrico Epphendorpio.

Quam vellem te hic nunc adesse, quo patrocinaris Erasmo tuo rem novam aggressuro. Hactenus gladiaturam exercui cum Beddis et Sutoribus; nunc, si superis placet, fio litigator et ab Hercule ad Mercurium transfugio. Venit huc Henricus Epphendorpius, e Thrasone factus Phormio, vel, ut melius dicam, ex utroque conflatus. vix ingressus est urbem, nemo nesciebat illum mihi diem velle dicere. habuit obvium Beatum; in illum effudit stomachum suum, meis litteris factum esse ut Ducem Georgium ex amicissimo haberet infensissimum, excidissetque ex amplissima fortuna, ut minimum dicam, trium millium florenorum; matrimonium opinor significabat. Beatus, ut est vir melior quam ut suspicari possit inter homines eiusmodi portenta, tum quietis amans et utrique bene volens, suasit uti prius colloqueretur, deinde statueret: ita solent imperatores: colloquium non omnino recusavit Epphendorpius, sed negavit se domum meam venturum, quum ego sic affectus essem ut totos quinque menses domo pedem non extulissem. interim in foro, in diversorio, in vias publice privatimque vociferabatur *μάλα τραγικῶς*, quam indigna perpessus esset ab Erasmo. Hæc sub vesperam. postridie adiit, ut audivi, proconsulem significans se velle legibus agere contra me. responsum est senatum nunc esse occupatissimum, differret in aliquot dies. a prandio postridie venit ad colloquium vultu mire composito ad iracundiam, dixisses Mezentium quempiam e tragœdia; legit mihi epistolam quandam scriptam ad Saxoniæ ducem Georgium mihi quidem ignota manu . . . . Deinde iactabat se fuisse læsum prius. respondi me primum omnium fuisse læsum, quod Huttenum provocarat, libellum ediderat, nec hoc contentus Othonis cuiusdam furore in me sit usus. inficianti, quod facturum sciebam, fassus sum ista non tam facile probari posse, mihi tamen tot argumenta collecta, ut propemodum pro compertis haberem. citavi Heresbachium testem, citavi Carolum Harstum, Hutteni libellum ipso castigatore fuisse editum; item quum Othonis libellus ederetur, illum in Scoti typographi ædibus fuisse assiduum. pessime omnium habebat illum quod in epistola dictus esset sceleratissimæ ecclesiæ propugnator. Respondi illum hoc

---

CCCLXXX. 1 = Pirckh. Opp. (Ind. bibl. nº. 59.) p. 292—298. 2 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. nº. 53,5.) coll. 1730—1739. Append. nº. CCCXLVI.

[5] ſudorib. *1.* ſudoribus (Lege Sutoribus) *2.* Satis notæ sunt Erasmi cum Natali Beda et cum Petro Sutore altercationes. [9] Beatum] Rhenanum. [12.13] suspicari possit] i. e. in eum incidat suspicio esse i. h. e. portenta. [18] *valde querens* [21] differet *1.* [22] ad *omis. 1. 2.* Mez. e trag.] Facit hoc ad historiam dramatis recentioris. [23] ep. quandam] Vulpino mendacio suam esse hanc epistolam Roterodamus tum abnegabat, quod postea ipse fassus est bonam conscientiam omnem ludibrio habens his verbis „ut in bello, ita in lite nemo iubetur esse sui proditor." Cf. Util. admon. adv. mendac. in Opp. Basil. tom. IX. p. 1306., L. B. tom. X. p. 1688. et infra n. CCCXCII. [25] *læserim* eiusque libellum [26] cuiusdam] *Quasi Brunfelsii nomen exciderit e memoria Erasmi.* [29] Conradi Heresbachii Clivensis, ad quem complures Erasmi epp. extant, vitam descripsit Melch. Adamus in vitis Germanor. ICtor. ipso] i. e. Eppendorffio. [30] Scotti] Ioannis *Schott*, typographi Argentoratensis.

titulis celebrari ab Othone et Lonicero . . . . Constantiæ quum episcopus rogaret Beatum num esset Epphendorpius nobilis, isque ambigue respondisset, Epphendorpius obticuit et primum mensæ locum occupare sustinuit. In hoc itinere sequutus est nos equo quo nil miserabilius; verum aiebat se Rinveldiæ a nobilibus equum commodato sumpturum; at nil actum, nobiles aberant scilicet. Eundem fucum lusit Schafhusiæ, atque etiam Constantiæ; ut iuxta proverbium fur furem cognovit et lupus lupum, ita nobilis nobilem novit, sed mala quadam fortuna nusquam erant illi quos volebat. Indignabatur quod in Spongia vocassem ipsum Hutteni Achatem, at non indignabatur quod in eadem fecissem ipsum nobilem. sic enim tum suspicabar, non prorsus esse plebeium. quur agnovit quod non erat? ad hæc habet famulos, in quibus Germanos duos qui nunquam non appellant illum Ioncherum . . . . Agitatum est de compromissione; consensimus in duos optimos huius urbis viros et illi non minus amicos quam mihi, Beatum Rhenanum et Bonifacium Amerbachium, iuris Cæsarei professorem. Habes hactenus actam fabulam; quid sit sequuturum nescio. utinam hic adesses, quo liceat tuis uti consiliis qui iuris scientiam profiteris: consultamus enim utrum satius sit acceptis conditionibus otium emere ab otioso nugone et his rebus nato, an experiri iudicio. posterior sententia mihi placebat: noveram enim famas vanissimi Thrasonis et sciebam illi magis dolere crumenam quam famam, hoc est magis esse famis negotium quam famæ, utcunque componeret satrapæ vultum et verba funderet sesquipedalia: promiserat hoc proxima scytala qua bellum denuntiabat, 'revocabitur' inquiens 'tibi tragoedia Huttenica.' Hic præter morem non est mentitus: prorsus eadem tragoedia est: eris ipse tunc miris fucis et artibus captatam prædam posteaquam Huttenus ad sacram confugiens ancoram ex prædone factus est sycophanta. at hic ut agnoscas utriusque fabulæ artificem, vide ut dissimulat prædæ studium: prætexit famam læsam, damnum scilicet inæstimabile . . . . Quod Huttenum instigarit ut me stylo peteret, adeo non fatetur, ut se iactet pro viribus hominem cohibuisse nequid me læderet: atqui quum essemus Constantiæ, quo tempore miram erga me observantiam simulabat, apud hospitem meum effutivit quædam, ex quibus liquebat illum parum amico esse in me animo; idem fecit hic Basileæ, quum quotidie blandus me inviseret: eas tum fabulas non tam ignoravi quam contempsi. Quum huc venisset Huttenus, per Henricum Epphendorpium excusavi colloquium, nisi quid esset rei seriæ; mihi narravit Epphendorpius non semel quod mandata bona fide retulisset, quod Huttenus meam excusationem boni consuluisset; ex Heresbachio et Hutteni litteris deprehendi rem secus habere. quum hic etiamnum ageret Huttenus et inter suos sodales fremeret in me dira minitans, Epphendorpius hæc omnia dissimulans finxit illum pacato esse in me animo. siquid mihi inter confabulandum excidisset, interpretatione depravatum, velut illud, roganti mihi quamobrem Huttenus scripsisset amarulentum libellum in comitem Palatinum, quem etiam æditurus erat

---

[1] Lonicero] Ioanne, puto, Marburgensi trium linguarum professore. Leonicero *2*. [2] isque] usq; *1*. atque *2*. [5] *Rheinfelden*. [12] Ioncherum] *Iunker*, i. e. nobilis invenis. [16] hic] his *1*. [17] Vtrunq; *1*. [22] scytala] secretioris epistolæ genus apud Lacedæmonios, de quo v. Gell. N. A. XVII. 9. [25] posteaquam *etc.*] Utrum impotentiam an impudentiam Erasmi magis abomineris ambiguo. [35] narraret *1*. narrarat *2*. [41] De hoc Hutteni in comitem Palatinum scripto amarulento libello hoc unum Erasmi testimonium habemus.

siquem typographum tam insanum nancisci potuisset, 'quoniam' inquit 'fidelissimum illius famulum et innocentissimum *** qui tres abbates in ditione principis illius latrocinio manifesto adortus est?' tum ille 'Verum' inquit 'id fecit domini 'iussu'; hic ego ridens, num isthaec accusatio liberaret famulos meos, si in manifesto deprehensi furto dicerent se quicquid fecissent meo fecisse iussu? His tum quidem tantum arrisit ille, sed ita detulit ad Huttenum, ut ille miris modis fremeret, quod illud equestre facinus furto plebeio comparassem. Huiusmodi multa post comperi, longe plura comperturus, nisi nemo me talium rerum esset incuriosior. Tandem hinc metu se subduxit Huttenus, ad quem quum Epphendorpius subinde recurreret, alia apud illum, alia apud me loquebatur: id crebro suspicatus post comperi. Scripseram forte per alium quendam Miltusii tum agenti inscio Epphendorpio; respondit ille his verbis 'Tu fingis odiosam nunc fabulam de hypocaustis, quorum apud me nulla unquam mentio facta 'est, et si Epphendorpio id mandasses, in promptu quod responderet habuisset, 'nempe quod operae non esset ad me referre, quum soleam cum aliis amicis 'ad duas aut tres nonnunquam horas in foro ad colloquium detineri: adeo non 'potui abesse ab hypocaustis.' haec Huttenus; atqui Henricus Epphendorpius mihi dixerat Huttenum ob morbum non posse abesse ab hypocaustis. Crebro mihi responderat illum boni consulere quod ipsum non admitterem ad colloquium; atqui post cognovi ex Heresbachio et aliis rem longe aliter habuisse. Rursus ad alias quasdam litteras meas Huttenus respondit haec 'Hoc quod tu 'constanter affirmas, Epphendorpius fortiter negat.' quum igitur me ex more velut amicus inviseret Epphendorpius, 'An non talia' inquam 'mandavi tibi referenda Hutteno?' fassus est; 'nonne dicebas illum talia respondisse?' fassus est; mox epistolam protuli, iussi ut legeret, legit, et aliquando narrabat illum longe diversa dixisse: haesit homo, nec tamen erubuit; risi. Fingebat se autorem premendi libelli quem Huttenus scripserat, nec dubito quin ipsius hortatu; exaggerabat rem apud amicos, ut pecunia redimerent tantum malum; ipse se praedicabat velle de suo quinquaginta florenos impendere ne talis liber prodiret: videlicet ut amicorum liberalitatem eliceret. Frobenius territus offerebat quinquaginta; id suspicabar ante quam fateretur Frobenius; Epphendorpius mihi narrabat esse quendam Basileae qui quinquaginta florenos offerret ne liber veniret in lucem, expectans quid ego offerrem; nihil respondi nisi me nescisse hactenus quod tales amicos haberem Basileae: iam enim audito Frobenio putabant eam pecuniam in tuto esse. Quum Hutteni famulus hinc abiret, dixit astante Beato veluti de me sollicitus, 'Utinam' inquit 'is liber non prodeat, impenderem de meo, de meo,' inquam, 'quinquaginta florenos', quum id temporis vix dimidiatum haberent Huttenus simul et Epphendorpius. Paulo post Ioannes

---

[a] summo supplicio affecit', ad quod ego 'Tu vocas innocentissimum,' *vel similia verum excidisse videtur.* Ceterum huius facinoris Huttenani praeter Erasmi famosarum narratiuncularum captatoris testimonium nullum extat. [b] deprehendi furto, diceret *f.* [c] nemo *etc.*] Solent fabularum ac garrulitatum sermonumque per opida circum blateratorum avidissimi homines ab omni maledicentiae studio sese alienissimos aut fingere aut ipsos putare. Totam hanc Erasmi epistulam non Erasmi, sed vetulae cuiusdam lotricis maledicae esse dixeris. Cf. Erasmi ad Pirckh. ep. d. 1. Mai a. 1528 scriptam, infra n. CCCLXXXIII. 11 suspicatus *f.* Miltus.] *Mühlhausen.* 17 ab amic. *f. 2.* 28 premendi] i. e. supprimendi 30 Ioa. Botz.] Ita non epistolam sed libellum defensionis componit Erasmus, ut ad quem scriberet prae concervandarum suspitionum fere caeco studio plane oblivisceretur.

Botzemus, quem sciebat amantissimum mei, saevo rumore territus huc accurrebat e Constantia, illico tetigit animum hoc agi, simulatque licuit seorsum colloqui, nam Epphendorpius huius fabulae choragus nusquam non aderat Corycaeum agens; rogo num ea de caussa venisset; fatetur; 'nulla' inquam 'mentio de pecunia?' fassus est esse factam; 'quantum' inquam 'petunt?' modicam, inquit, summam, florenos septuaginta. Quum Epphendorpio in familiari colloquio narrarem quo stomacho Huttenus abiecisset abbatis Volzii epistolam, in qua repperit coronatum aureum, respondit munus Hutteno dignum non fuisse; 'si misisset' inquam 'florenos quinquaginta?' approbavit: huiusmodi technis admonebat me officii. tandem, ut magis me terreret, exhibuit librum scriptum, quem negabat se aperuisse priusquam redderet; iussi ut recitaret; recitavit initium; risi, negans ibi quicquam atrox esse, quum scirem illum aliud expectare, volebat enim atrocissimum videri; tum ille 'At alia' inquit 'sunt intus', et paulo ante negarat sibi inspectum codicem: adeo raro sibi constant qui fingunt. Coierant inter se amicitiam ἀποθνησκόντων et uterque debebat plurimum, nec habebat obolum; Huttenus etiam criminibus onerabatur, multis suspitionibus premebatur Epphendorpius: ad tales amicos accessit haec causa. Monueram amicos ne darent assem mea causa: iam enim liber per multorum manus vagabatur, et post numeratam pecuniam erat illis in manu edere nos. hinc stomachus illorum in me, quia fefellit praeda. tot intercessere coniecturae; multo plures etiam fuere quam ego referre queam; omitto enim voces sycophanticas quas apud alios effutire solet. iam siquis legat Huttenicas ad me epistolas quas per Epphendorpium misit, nihil spirant nisi praedam. Quum tandem sentiret Epphendorpius se magis ac magis gravari suspicione, iam enim multis olebat fucus, Tigurum accurrit ad Huttenum et rettulit epistolam quae valde diligenter testabatur libellum nunquam exiturum fuisse, si Epphendorpius paruisset consilio: et adeo nullum mihi esse nasum putabat, ut has technas non olfacerem: tam diligens excusatio quid aliud erat quam accusatio? Concessit Argentoratum prius apud me testatus quod esset nobilis, nec prius excudi coepit liber Huttenicus quam ille eo commigrasset, et qui illinc huc veniebant, affirmabant librum ipso castigatore excusum. Ubi vidit dico prodisse Spongiam, et hoc rete nihil traxisse, subornavit Othonem, ac nequa in ipsum caderet suspicio, curavit ut asscriberet inscio Epphendorpio libellum esse aeditum; curavit ut praedicaretur vobis eques, quam ad rem abusus est et Loniceri ingenio, quem post sui facti poenituit. . . . . Stomachabatur quod insimulassem ipsum Lutheranismi, quum et hodie profiteatur se propugnatorem Hutteni, qui ecclesiae Lutheranae protector est praecipuus, nec id dissimulabat quum viveret Huttenus, nobis glorianter denarrans quibus periculis eum fugientem huc atque illuc deduxisset. ego sane nunquam suspicatus sum illum quicquam de evangelica fide cogitasse; aliud agit: offenditur insimulatione vanitatis, quum tot insignia mendacia protulerit in uno colloquio, nec erubuit ea confirmare

---

[2] animum]? amicum? *Locus non sanus.* [3] Coryc.] cf. adnot. ad §. 15. epistolae d. 2. April. a. 1524. datae, supra p. [illegible]. [7] Voltzii 2. Pauli abbatis monasterii Benedictinorum Curiae Hugonis (*Honcourt*, *Hugshofen* Alsatiae inferioris). [13] negaret 1. [14] ne omit. 1. [15] ἀποθν.] nisi cum ipsis intermorituram. [22] Huttonicas 1. (*Si non mentiris, cur non exhibes, loquax Erasme?*) [25] Ut Erasmus mendax ne videatur, mentitur non solum Eppendorffium sed et Brunnfelsium mentiri. [26] libellum] Brunnfelsii responsionem. [34] Leoniceri 2. cf. supra. [37] nec] ne 1.

coram quibus contraria mihi dixerat ipse: usque adeo nihil habet frontis: habeo epistolam ipsius manu scriptam ad Othonem equitem ducis Saxoniæ, in qua iactat se Eppendorpius solvere debita Hutteni, et illius causa periclitatum ne coniiceretur in carcerem! summam enim excedere centum quinquaginta florenos; quasi ille unquam pilum pro Hutteno solverit vel soluturum spoponderit: ille scilicet dissolvet æs alienum ab altero conflatum qui quod ipse contraxit, non potest dissolvere .... Plura scripturus eram ad te, sed hic nuncius parum erat certus; venerat e Burgundia; Hollandus mihi visus est erro; tamen affirmat se velle isthuc proficisci; et pecuniam credidi et has litteras: quæ si perlatæ erunt, fac huc advoles quam primum; vereor enim ne compromissariorum autoritas parum sit valitura: attamen periclitabimur. Bene vale. Datum Basileæ pridie purificationis anno a Christo nato M.D.XXVIII.

„*Traduxit me non modo apud principem, cui licet vitæ et necis ius in me esse videtur, sed etiam apud plures privatos; illius causa fama periclitamur quam necessum est resarciat, quod per epistolam unam atque alteram vix fieri poterit, sed opus erit inscriptione cuiusdam libelli, ubi pro sua prudentia rem illam temperet, ut sit præter suam infamiam, nec lectori relinquat quiddam suspitionis: inscriptionem hominis alioqui non tantopere ambio. Principi scribat autem in aulam, ubi epistolam suam sparsam scio, atque veteri de me expectationi de integro restituat, litteris tamen prius a me lectis, ne per obliqua sua et aliqua magis deprimer quam server. Quod vero innocentem me sic conatus est perdere et historiam de me contexuit, ut Friburgi concitato tumultu coactus sim discedere, quum diversum et urbs sciat et testes vitæ probæ illic actæ esse possint universi cives, pro læsa innocentia ibidem centum elargiatur ducatos; itidem in hac urbe faciat, ducentos vero in Argentoratos, quos ipse feram et pro meo arbitrio egenis dispensaturus sum: hæc omnia pro impetita et simplicitate et innocentia. Damna læsæ famæ, etsi maiora sunt quam quæ æstimari possint, tum ob vetera in me merita, tum pietate ductus condono lubens, si priora recipit. quodsi recusat Erasmus, vita sciat me potius periclitaturum quam fama.*"

Hæc quæ præcedunt scripserat Eppendorpius sua manu.

Hæc respondit Erasmus.

Epistolam quam prælegit, non agnosco, nec arbitror me scripsisse talia, nec exemplar in meis schedis reperio; et epistolam ducis si proferat, testabitur me talia non scripsisse: tantum admonui ducem, ut illum ad honestam functionem ab ocio revocaret aut certe mihi quietem ab illo impetraret. De inscriptione libelli, si videro animum illius factum amicum, non gravabor, maiora facturus amicitiæ nomine. Quam sit illi princeps iratus nescio, aut quas irarum causas habeat, mihi non constat: habebat Eppendorpius Emserum hostem capitalem apud principem; si ex mea querela princeps factus alienior est, non gravabor hoc meis litteris civiliter scriptis mitigare, quatenus licet cum tantis principibus agere. De eleemosynis ipse curabo quum mihi deus in men-

---

[10] advolet *1.* [13] *Basileæ 1.* Februarii *2.* [14] ius] vis *1. 2.* [15] Nihil post 'videtur' excidit sed parum Latine hoc scriptum est: idem fere legitur infra p. 118 v. 30 sq. [19] quid de suspitionis inscriptione *1.* quid de me sinistræ susp. *infra p. 118. ubi cf. etiam reliqua.* [20] autem scribat *2.* [25] possunt *1. 2.* [24] urbe] Basilea. [29] æstimare possunt *1.* tam — tam *1.* [30] recepit *1.* [31] periclitarum *1.* [33] Ad sqq. etiam cf. infra p. 119. [40] Enserium *1.*

tem miserit; nec mea refert quomodo hic aut Friburgi vixerit: quo sanctius vivit, hoc magis gaudeo. de aureis quos postulat sibi dari, praestat sileri, ne videatur ob hanc causam intendisse calumniam: agat amice et desinat populum in me concitare, non patiar me vinci civilitate; uberius illi prodesse possum quam si dem ducentos aureos.

Haec, inquam, respondit Erasmus sua manu.

Sequitur sententia arbitrorum:

„Quoniam ex consensu utriusque nobis ius fecistis dissidii inter vos amice
„componendi, visum est nobis ut dominus Erasmus ad evitandam molestiam et
„alendam Christianam concordiam praestet duos articulos sicut scripto recepit;
„pro tertio eodem anno non gravabitur in subsidium pauperum dare florenos
„circiter XX nostro arbitrio dispensandos. Et haec facienda censemus citra no-
„tam alterutrius, tantum ut utrimque offensis, querelis ac suspitionibus abolitis
„de integro certamen inter vos sit benevolentiae cum oblivione praeteritorum
„omnium, perinde quasi nihil esset aut dictum aut factum. Dominus Henricus
„Epphendorpius premat siquid scripsit, et utrique liberum relinquimus an vi-
„cissim aliquo benevolentiae symbolo an potius mutuo animo contenti esse ve-
„lint. Actum Basileae postridie purificationis Anno M.D.XXVIII.

„Beatus Rhenanus et B. Amerbachius &c."

BASILEAE. **CCCLXXXI.** 3. FEBR. 1528.

HENRICUS AB EPPENDORF ZVINGLIO

Salve. Institueram Bernam venire auditurus quomodo fratres scripturas conferretis, sed negotiis quibusdam ingruentibus post sacra, ut aiunt, Basileam appuli, ex aliis percunctans quod ipse eram auditurus, nec tamen dubito quin Christus suo affuerit negotio, utcunque reclamantibus iis qui Antichristo patrocinantur. Sum nunc hic ut magnum illum Erasmum ad palinodiam adigam; sic enim coacervatis in nos mendaciis clam et me inscio apud Georgium Saxoniae et nostrum principem me traduxit, ut non existimatione modo, verum etiam fortunis omnibus et vita periclitati simus. spero me sic acturum, ut senem malignitatis suae poeniteat. Huttenici siquid habes operarum, quaeso aut transmittas ad nos aut saltem significes, et hoc in quatuor dierum spatio, non enim diu hic desidebimus, prospecturi ne ex merito desit defuncto suus honor. Interim bene vale. Ex Basilea 3. Febr. 1528.

Henricus ab Eppendorff.

CCCLXXXI. 1 = (Heß) Erasmus von Rotterdam. Thl. II. Zürich 1790. 8°. S. 603 f.
2 = Zvinglii Opp. (Ind. bibl. n°. 81, p. 110 sq. (1528, n°. 9.)

[3] videtur 1. [4] civitate 1. [10] duos art.] de epistola deque praefatione scribendis. [20] 3. Februarii. 2.

[22] annos 2. [33] Ex Basilea *om.* 1.

[NORIMBERGÆ.] [POST D. 6. APRIL. A. 1528.]

CCCLXXXII.

PARS EPISTOLÆ BILIBALDI PIRCKHEIMERI AD NOB. VIRVM VDALRICVM HVTTENVM DE MORTE ALBERTI DVRERI APELLIS GERMANICI.

5 *S. Tametsi, mi Udalrice, longior ætas inter potiora hominum connumeretur vota, vix tamen aliud quid perniciosius excogitari potest quam vita diuturnior; quod ego quidem nunc vel præcipue experior quotidie: nam ut reliqua senectutis omittam incommoda morborumque variorum genus omne, quid molestius homini accidere possit quam quod assidue fere non solum natorum ac propinquorum, sed et amicorum ac carissimorum suorum funera deplorare cogitur? Sane etsi iam sæpius dolorem qui ex morte necessariorum subire solet, expertus fuerim, nescio tamen an cuiusquam obitus talem mihi unquam luctum attulerit, qualem nunc optimi ac amicissimi nostri Alberti Dureri obitus repentinus concitat: nec iniuria, quum neminem ex omni humano genere, qui mihi sanguinis saltem vinculo iunctus non esset, magis dilexerim ac pluris ob innumeras eius virtutes probitatemque singularem fecerim. Proinde, mi Udalrice, quum sciam calamitatem hanc communem mihi tecum esse, potissimum apud te dolori meo habenas laxare ausus fui, quo pariter amico tanto iustas persolveremus lacrymas. Obiit Albertus noster, Udalrice optime, proh fatorum ordo inexorabilis! proh misera conditio humana! proh dura inclementia mortis! Vir talis tantusque nobis ereptus est, quum interim tot inutiles ac nullius frugis homines fortuna prospera perpetua vitaque fruantur plus quam diuturna etc.*

CCCLXXXII. Pirckh. Opp. (Ind. bibl. nº. 50.) p. 260.

BASILEÆ. 21. APRIL. 1528.

CCCLXXXIII.

[ERASMVS ROTERODAMVS]

25 CLARISSIMO D. BILIBALDO PIRCKHEIMERO
CÆSAREÆ MAIESTATIS CONSILIARIO S. P.

Redditæ sunt epistolæ tuæ super alias aliæ quæ mihi magno fuere solatio. Quid attinet Dureri mortem deplorare, quum simus mortales omnes? epitaphium illi paratum est in libello meo. Allatus est hic rumor qui mire doctos exhilaravit, 30 sed præcipue Bonifacium Amerbachium, istic sumptu et autoritate senatus excudi Pandectas; optarunt et Græca Iustiniani excudi. Opinor Dilfum tibi narrasse de reatu meo. Ego hac in re obsecundavi consilio Beati Rhenani

CCCLXXXIII. 1 = Pirckh. Opp. (Ind. bibl. nº. 50.) p. 261. 2. 3 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. nº. 53,I.S.) 2) p. 1933 sq. XXX. 66. 3) col. 1075. sq. nº. DCCCCLVII.

---

[3] VDALR. HVTT.] scil. Hutteni, diu ante Durerum defuncti, cognatum. Etiam hunc Udalricum pinxerat Durerus, quæ pictura adhuc Monachii extat. [4] Appellis *f.* [12] obit.] abitus *f.*

[29] *Volat* doctos mire [31] excudi] Omnes Iustiniani iuris partes ab Haloandro a. 1529—1531. editæ sunt. Dilfus, Franciscus, Erasmi quondam convictor, multum ab eo laudatus. [32] reatu] i. e. lite cum Eppendorffio.

et Ludovici Beri; alioqui sciebam illum nihil acturum; fumos hominis iam olim novi; sed Beati ingenio semper alienus est ad huiusmodi dramata: turbam amoliti sumus qualibuscunque conditionibus pacem iniquam æquo bello præferentes. nihil omissum est, compromissum est: adhibiti duo testes, arbitri datis dextris stipulati sunt obsequium; pronunciatum est de scripto arbitrum, assensimus utrique, subscripsimus manu utrique; deinde bibimus ex eodem poculo, fracto inter nos pane, datæ dextræ. ominatus sum amicitiam fore perpetuam; annuit ille et comprobavit. exhibitum est omnibus convivium φίλιον. In abitu petiit epistolam ad ducem. id præter pacta præstiti ne quam darem occasionem**; petiit præfationem in librum ipsi dicandum; id quanquam absurdum et ineptum, tamen autore Bonifacio feci. Quid consecutum est? mox dicitur misisse famulum proprium qui sub nundinas vulgaret atrocem rumorem Erasmum esse damnatum Basileæ conditionibus gravissimis, ut scriberet librum et epistolam contra seipsum, deinde daret pecuniam; et hic ante abitum iactarat se adegisse Erasmum ad conditiones, ad quas ipse nollet descendere pro tribus milibus aureorum. hic rumor mirum quam exhilaravit pseudoevangelicos: qui triumphi! quæ exaltatio de nihilo! Hæc ego suspicabar futura, sed neque Beato neque Bero potui persuadere qualis esset artifex. et eram plus quam occupatissimus, præsertim in novis libellis. Quæ est hæc Germaniæ levitas? omnes evangelici ἐς κόρακας; exultabant Erasmi autoritatem sepultam, amici metuebant. Et hæ fabulæ de Hutteno, de Othone, de hac lite aguntur per quendam evangelistam Argentinensem, qui se fingit amicissimum et putat me non intelligere; ego cogor dissimulare. Semper provocavi principes a sævitia, quo studio concitavi mihi quorundam iras; posthac nec compescam illos nec incitabo, sed relinquam illos suo ingenio; nec enim ullum finem fore video nisi sævitia, quam ad multos pervenire miserandum est: sed hæc Christo relinquam. Mitto ad te postulationem illius, meam responsionem, et arbitrorum sententiam, ut rem omnem cognoscas et amicis communices .... Basileæ 8. Cal. Maias Anno 1528

Non relegi, ignosce. agnoscis tuum.

---

[3] qualibusque 1. [5] arbitrum 1. [6] manui 1. [8] φίλ.] amicum. [9] ducem] Georgium Saxoniæ. occas.] *in ep. ad Eppend. infra* p. 442. *repetita additum est* rescindendæ recens sartæ concordiæ. [10] dicundum 1. [13] iactaret 1.2. [15] mirumq; 1. mirum quantum 2. pseudoangelicos 1. ἐς κόρακας] ad corvos. [21] quondam 1. Capitonem pungit. cf. epist. ad Goelen. supra p. 406. § 11. [23] Commodi mores sunt qui simulare aut dissimulare, mentiri aut verum dicere pro rei utilitate cogi possunt. dissimulare] Tandem collecto spiritu hanc epistulam Basileæ d. 2. Sept. a. 1529. Erasmus Capitoni scripsit „Tot coniecturis ducor, ut scientia sit magis „quam suspicio, te quemadmodum Othonem prius, ita nunc Epphendorpium in „nos immittere. Quæso ut istis artibus utaris in eos qui tibi male volunt potius „quam in Erasmum: nescis quantum possim lædere. satis est tragœdiarum, etiamsi „nihil accedat. laboro pro negotio evangelico multo sincerius quam tu credas: „nam vestræ ecclesiæ nunquam dabo nomen, ni aliam videro. Bene vale, et isti „inveni *[i. e. Eppendorffio]* da melius consilium." *Erasmi Epp. L. B. 1706. fol.* p. 1932. nº. 517. *append.* Capitonem etiam Cochlæus (hist. vit. et act. Luth. Paris. 1565. 8º. fol. 36.) vocat „virum quidem eruditum et facundum, sed astutiæ plus quam vulpinæ vehementer callidum." [26] sed hæc *etc.*] Pilatus dixit 'Ego innocens sum a sanguine huius iusti, vos videritis.' [28] Basilea 24. Aprilis. 2.

BASILEÆ. 1. MAI. 1528.

CCCLXXXIIII.

ERASMI EPISTOLA CONTRA RVMORES AD PIRCKHEIMERVM.

Qui tandem obsecro sunt isti male linguaces, qui ut scribis per omnem pene Germaniam sparsere me modis atrocibus tractatum ab Henrico Epphendorpio, fœdisque conditionibus cum illo redisse in gratiam? Quod etiamsi ex parte verum esset, quid est hic quod gestiant, quod exultent, quod triumphent ii qui se titulo evangelii venditant, qui nusquam non præfantur pacem et gratiam? fingant me læsisse Epphendorpium, fingant ab illo læsum, fingant utrumque ab altero læsum, denique fingant nihil intercessisse offensarum, suspitionibus humanis ac sycophantarum delationibus diremptam amicitiam, utrum hic insultare mihi par est an potius utrique resarta concordia gratulari? Ubi hic est ille spiritus evangelicus qui semper illis natat in labiis, qui pingitur in epistolis? ubi Christiana charitas quæ nullius gaudet malo? Sed applaudunt Epphendorpii victoriæ. Erant qui Huttenicæ temeritati plausum darent, nec immerito si successum habuisset audacia: profitebatur enim sese veritatis evangelicæ propugnatorem, quum nemo magis offecerit istorum evangelio: cum Epphendorpio vero quid istis tandem est rei? an credunt illum in Hutteni locum successisse? An id fecerit nescio, profiteri non arbitror, et si profiteretur, quid hæc causa facit ad veritatem evangelicam? At sine causa malis alienis delectari ferinæ cuiusdam malitiæ, tantum abest ut sit evangelicus spiritus. Nunc aperiam quam frustra semet ista voluptate titillarint: non hic refricabo causam quæ inter nos versabatur, ne quam stipulati sumus præteritarum offensarum ac suspitionum oblivionem oblitus videar: illud tamen dicam mea in ipsum merita nec ipsum Epphendorpium inficiari . . . . Audiebam quotidie voces ac susurros hominum 'Quur hic tot annis hæret nec revisit suos? quid rerum gerit? unde suppetit illi res tantis impendiis? unde illius stemmata? ubi habet arces suas? cur eas deserit? quid illi cum Hutteno, cui ob manifesta facinora nullus iam locus erat tutus? qui dissolvit æs alienum quod nusquam non contrahit?' Hæc aliaque multa quæ nunc referre non libet, occinebantur a cordatis, etiam ab his qui videbantur illi vehementer amici . . . . Res acta est præsentibus testibus viris gravissimis Ludovico

CCCLXXXIIII. 1 = Pirckh. Opp. (Ind. bibl. n°. 50.) p. 298..303. 2 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n°. 53.s.) p. 1076..83. n°. 950.

---

[11] *In admonit. adv. mendac. idem fere locus sic repetitur:* Ubi est hic ille .... istis natat i. l., ubi pax quæ p. .... malo, sed omnium bono gratulatur? Applaudunt E. v.; quamobrem? erat nonnihil causæ quur Hutt ...... evangelio. cæterum cum Epph. quid tandem istis est rei? an sibi persuadent hunc H. l. s., quoniam ut vivo perquam familiariter est usus, ita defuncti famam strenue tuetur? hunc animum ut in illo nunquam deprehendi, ita non arbitror ipsum profiteri. sed donemus ita esse, quid hoc ad causam evangelicam? *etc.* [19] hæc] quæ *f.* [22] oblivionum *f.* [24] Audiebas? qui paullo ante Botzemo scripseras neminem te talium rerum esse incuriosiorem? [29] cordatis, scilicet Erasmice cordatis, siqui fuerunt. [31] Sequuntur narrationes cavillationesque ac sophismata fere eadem atque postea repetiit in libello cui inscripsit 'Adversus mendacium et obtrectationem utilis admonitio', qui libellus futuris rabulis legirupisque sane utilissimus videri potest.

Bero et Henrico Glareano: arbitri datis dextris stipulati sunt obsequium; promisimus utrique, pronunciatum est de scripto arbitrorum, comprobatum est ab utroque, primum voce, mox etiam subscriptione; in signum amicitiæ porrectum panem altrinsecus fregimus, mox ex eodem bibimus poculo quod Georgius dux dono miserat; rursus stipulatus sum perpetuam amicitiam, asseveravit Epphen- 5 dorpius fore perpetuam, datæ sunt dextræ rursus; postridie omnes accepi cœna; nihil omisi quod erat viri obliti omnium offensarum: dicas satis religionis adhibitum etiamsi fuisset occisus homo. Post cœnam Epphendorpius cœpit efflagitare epistolas ad ducem in postridianum mane; quamquam ille suo scripto mihi liberum fecerat vel duci scribere vel in aulam, nec erat præscriptum tempus, ta- 10 men quoniam instabat, ne dissiliret gratia priusquam coiisset, supra quam debui sum obsequutus. Flagitabat et præfationem: id non solum erat iniquum, verum etiam ineptum, quum liber nondum esset natus; ægre quidem illud, sed tamen hortantibus arbitris vel rogantibus potius et hic sum obsequutus. In epistolam inserui locum ipsius arbitrio; nec illud erat pacti, me ex illius ar- 15 bitrio scribere. Flagitavit et aliud quiddam, quod arbitri mihi non sunt ausi proponere nec a me dicetur in præsenti, ne et hoc taceant cum illius dedecore. Post hæc ita gesta si Epphendorpius curasset fabulam per Germaniam spargendam, quid dici potest sceleratius aut perfidius, si rem species? aut quid stultius, si gravium virorum spectes iudicium? quid enim cogitabunt homines 20 cordati, quum audient iactari præfationem, cuius nullus est liber? an dux Georgius adeo stultus creditur, ut non intelligat ex epistola, me quietem ab ocioso redemisse? Tam insignem perfidiam, tantam malitiam, tantam stultitiam ne tum quidem Epphendorpio tribuebam quum illi irascebar, tantum abest ut nunc illi tribuam post fœdus initum. Sed quo magis illum libero, hoc magis eos gravo 25 quorum arte hæc procurantur: ille se læsum putabat, isti nunquam a me læsi sunt, nisi lædere est quod nolo profiteri quæ mihi non possum persuadere. Etiam de præteritis hoc æquior sum Epphendorpio, quod multis argumentis colligo illum quod fecit aliorum instinctu fecisse; neque me latent horum artificis machinæ, quamquam mire se credunt omnes fallere: iidem instigarunt mi- 30 serandum Huttenum, ut in me styli mucronem stringeret; iidem impulerunt Othonem: sic, inquiunt, elevabimus autoritatem Erasmi. O consilia evangelica! fingite Erasmi autoritatem apud omnes extinctam, quæ iam nunc vel nulla est vel quamminima, continuone vos eritis dii? - - - - - - - - - - - - - -

- - - - - - - - - - - - - - Tibi vero, vir ornatissime, scriptum hoc misi, ut habeas 35 quod blateronibus istis respondeas, qui simul atque ventrem et ea quæ sub ventre expleverint, nihil habent quod agant, nisi ut omnibus maledicant, atque ita fruuntur evangelica libertate. Bene vale. Datum Basileæ Calend. Mai. Anno M.D.XXVIII.

---

7 offensar.] *Quasi non ipsum iniuriarum damnassent arbitri.* 9 illi *I.* 17.18 dedecore] *Nemo omnium qui quæ de hac causa scripta supersunt vel obiter perlegerit, credet Erasmum suam infamandi adversarii libidinem ita* φιλικῶς *frenasse.* 23 Iam *I.* 24 at nunc *etc.*] *Quasi non infensius odisses postquam simultates abiurare coactus eras.* 26 isti] *Sed nec illum a te læsum fuisse, quod centiens affirmasti, nunc quoque fugis.* 32 Oth.] *Brunnfelsium.* 33 extinctum *I.*

NORIMBERGAE. A. 1528.

CCCLXXXV.

IN HVTTENI ARMINIVM
EOBANVS HESSVS

Tot sua stat populis gestarum gloria rerum
Salva, suum tot adhuc sæcula nomen habent;
Audet adhuc veteres reminisci Roma triumphos,
Et mortis quondam vivere parte suæ;
Quæ nequit ipsa suas ostendere Troia ruinas,
Mæonio clarum carmine nomen habet;
Invida non totas merserunt funera Thebas,
Vivit adhuc Spartæ non moriturus honor;
Nondum Palladiæ prorsus cecidistis Athenæ,
Quicquid et eximiæ Græcia laudis habet;
Integra floret adhuc Pellææ gloria gentis,
Persarum nomen fama superstes habet;
Innumeræ gentes aliæ sua nomina servant,
Quasque supervacuum quasque referre mora est;
Una suæ merito fraudata est laudis honore
Semper et incelebris Teutonis ora fuit.
Cur ita? quæ nobis res hunc invidit honorem?
Fida alibi cur hic fama maligna fuit?
An quia non rebus clari, non Marte potentes?
An quia nos victos sæpe fuisse pudet?
Non ita: nam rebus nec clarior ulla per orbem
Gens fuit, aut ullo tempore victa minus.
Cur igitur? quia non rebus, sed nomina rebus
Quæ facerent, scriptis nos caruisse liquet;
Præcipue cum floreret Germanica virtus,
Et nondum hic nostras luxus haberet opes;
Tunc memoranda alias nostri gessere parentes,
Tunc rerum virtus unica caussa fuit;
Tunc quia scriptorum nos defecere labores,
Gloria Lethæas nostra subivit aquas;
Nondum tota tamen, quoniam, licet invida, nostrum
Non potuit totum fama tacere decus;
Et sparsim Romana suis ea littera rebus
Inseruit, quæ nunc pauca, sed apta vides.

CCCLXXXV. 1 = Ind. bibliogr. XLVIII. 1. (quocum in hoc carmine, excepto v. *Edidit* vers. 38, omnino conveniunt XLVIII. 2. 3.) 2 = Operum Helii Eobani Hessi Farragin. Hal. Suev. 1539. 8°. fol. 297. sq. Edit. Francof. 1564. 8°. p. 550..552. Sylvar. lib. VI. i. f. 3 = Burckhard. III. p. 320..323. 4 = Hutt. Münch. I. p. CI. sqq. (erroribus scatet.)

In Arminium Hutteni, Germanis scriptores, non res defuisse. 2. [1] populo *4*. [2] habet *4*. [4] parta *4*. [5] tuas *4*. [6] Meonio *1. 2*. [11] Pelleæ *4*. [13] sua *4*. [23] nomine *4*. [26] hic] hæc *2*. [28] causa *4*.

Atque ea si quæras quæ sint et qualia, debes
Hutteni patrue vindicis esse memor:
Is quæsita suis patriæ monumenta libellis
Edidit et lucem iussit habere novam:
Nam quæ sparsa aliis incognita quæque latebant,
Qui legeret rarus quique teneret erat:
Ille suas patriæ laudes atque eruta passim
Nomina digna legi fecit ubique legi.
E quibus unus hic est, quem condidit ipse, libellus,
Sed non auspiciis edidit ipse suis:
Namque immatura præreptus morte reliquit
Hunc quoque ceu partem funeris esse sui:
In quo si qua leges non qualia forte requiras,
Parte bona veniam quo mereatur habet:
Condidit Huttenus, non edidit; ergo futurum
Quod fuerat melius conjice quicquid erat.
Hunc tibi Mauritius gentili Huttenus honori
Fidus ab æternis noctibus adseruit.
Hic ferus Arminius, patriis qui victor in armis
Afflixit vires, Martia Roma, tuas.
Qui nisi adhuc iuvenis periisset fraude suorum,
Tu dominus Tyberis, Rhene, futurus eras.
Hunc quod habes patriæ, lector studiose, libellum,
Hutteno debes munera prima tuo,
Altera Mauritio, Ioachimo tertia, nobis
Quarta, aliquis nobis si locus esse potest.

NVRENBERGÆ Anno
M. D. XXVIII.
Mense Augusto.

ARGENTORATI

CCCLXXXVI.

ANNO 1528.

SPECTATISSIMO VIRO
D. IOHANNI MAIO SELESTADIENSI
BOHEMICÆ AC VNGARICÆ MAIESTATVM SECRETARIO
DOMINO ET AMICO SVO INCOMPARABILI
IOHANNES HERVAGIVS S.

In legendis historiis etsi nihil otiosum Fabio autore pati debeamus, candidissime Maie, imprimis tamen quid in eloquutione annotandum sit, idem iubet

---

CCCLXXXVI. Indic. bibliogr. n°. XLVI. 1.

35 sint] sunt *2*. 37 monimenta *3. 4*. 38 Ædidit *1. 2*. 44 ædidit *1. 2*. 45 Nanque *1*. 47 quod] qua *2*. 49 ædidit *1*. 51 Mauricius *2*. 54 Adflixit *3. 4*. 56 Tyberi *1*. Tybridi *2*. Tiberis *3. 4*. 59 Mauricio *2*. De Mauricio Hutteno et Ioachimo Camerario debita gratiarum actione cf. infra p. 446, epist. d. 29 April. a. 1529. scriptam. Subscriptionem omiserunt *3. 4*.

enotare. Hac etenim ratione quod verbum proprium, ornatum, sublime, quid speciose translatum, quæ verborum figura, quæ lenis et quadrata, sed virilis tamen compositio sit, haud obscure est deprehendere. Qua in re quidnam sit agendum, Hulderichus Huttenus, vir ne quid aliud dicam, meliori dignus fortuna, insigne atque adeo studiosis omnibus imitandum ædidit exemplum. Nullum enim primæ notæ autorem evolvit, unde non, quicquid ad parandam loquendi supellectilem e re videbatur, accuratissime decerperet. Id consilii si a plerisque nostræ ætatis caperetur, maiori certe tum voluptate tum utilitate optimi quique autores legerentur. Nacti igitur τοῦτον τὸν λειμῶνα selectissimis loquendi formulis ex Salustio et Q. Curtio variegatum, ac Hutteni scriptum manu in publicum ædere, tuoque nomini dicare voluimus, charissime Maie, non tam ut mundioris eloquentiæ candidatis gratificaremur, quam ut studiis tuis vel aliqua consuleretur, cui quidem rarius atque libeat, totos autores vacat relegere, negotiis aulicis subinde alio te avocantibus. Quod si ea quæ ex T. Livio pari diligentia ac iudicio idem Huttenus congessit, habere Musis bene fortunantibus licuerit, itidem communicare non gravabimur, modo officium hoc nostrum studiosis haud ingratum senserimus. Vale. Argentorati. Anno 1528.

In altera Florum editione Salustio adiectorum, quæ prodiit 'Haganoæ per Ioann. Sec. | An. M.D.XXIX. | 8º. hæc epistula, (quam Münch. IV. p. 583. mutilam corruptamque reddidit) repetita non est. Sed in tertia quæ Basileæ ap. Ioann. Hervagium a. 1534. 8º. prodiit, secundum ephemerides inscriptas *Allg. Liter. Anzeiger. Lpz.* 1800. 4º. col. 572., ex quibus idem Münch. IV. p. 582. mire corruptum repetiit, hoc extat Hervagii monitum.

AD LECTOREM.

Quod in Autoribus præter historiæ perspectam fidem quærendum sit, candide Lector, eius specimen tum in aliis, tum hoc uno Sallustio dilucidæ brevitatis historico, Huldericus Huttenus contente effinxit: quum quæ ornata, propria, rara, compositione et eloquutionum modis insignia, enotarit, quæ nos hoc signo F̄ ad alteram dictionem, qua res hæret, deposuimus: ubi vero consilium attentum, aut quod mores vitamque hominum arguat, ad marginem \ (sed in ipso libro hoc signum ") posuimus. Hoc igitur exemplo in cæteris versare autoribus et mirum quantum fructus, quo linguam et mores fingas, brevi accedat. Vale!

BASILEÆ. **CCCLXXXVII.** 5. SEPT. 1528.

CCCLXXXVII.

ERASMVS ROTERODAMVS MARTINO LIPSIO S.

Ut mihi non potest non esse gratum tui pectoris erga me studium, ita nolim te serio cum istiusmodi rabulis conflictari, nec ipse magnopere laboro scire quid hic aut ille blateret. Expedit, inquis, ut traducantur. Quid hic

---

CCCLXXXVII. 1..4. — Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53,1..4.) 1) p. 918..922. 2) p. 858..862. 3) coll. 1192..1200 XXII. 31. 4) coll. 1107..1113. n. DCCCCLXXIX.

[9] τ. τ. λ.] hoc pratum, hæc floralia. [14] Flores ex Livio non prodierunt.

[25] Martinus Lipsius Bruxellensis, Iusti Lipsii patruus maior, canonicus re-

traductorem requiro, quum a nemine magis traduci queant quam qui traducunt sese? . . . . Ubi primum exierunt epistolæ obscurorum virorum, miro monachorum applausu exceptæ sunt apud Britannos a Franciscanis et Dominicanis, qui sibi persuadebant eas in Reuchlini contumeliam et monachorum favorem serio proditas, quumque quidam egregie doctus sed nasutissimus fingeret se nonnihil offendi stilo, consolati sunt hominem: ne spectaris, inquiunt, o bone, orationis cutem, sed sententiarum vim. nec hodie deprehendissent, ni quidam addita epistola lectorem admonuisset rem non esse seriam. Post in Brabantia prior quidam Dominicanus et Magister Noster volens innotescere patribus coemit acervum eorum libellorum, ut dono mitteret ordinis proceribus, nihil dubitans quin in ordinis honorem fuissent scriptæ. Quis fungus possit esse stupidior? At isti sunt, ut sibi videntur, Atlantes ecclesiæ nutantis, ex his designantur cognitores de dogmatibus ecclesiasticis, hi pronunciant de libris Erasmi, et horum arbitrio Christiani sumus aut hæretici. . . . . Datum Basileæ Nonis Septemb. Anno Millesimo quingentesimo vigesimo octavo.

[BASILEÆ.]

CCCLXXXVIII.

[D. ? A. 1529.]

EPISTOLA ERASMI AD HENRICVM EPPHENDORPIVM.

Tanta religione inter nos amicitiæ fœdus ictum est, ut non possit sine summo perfidiæ crimine violari, quanquam ut scis, tua amicitia mihi nusquam est opus, lædere licet et vermiculis et scarabeis. Quantum autem tu possis lædere nescio, certe ego prodesse cupio omnibus, lædere neminem. Si famam venaris, honestiorem tibi parares alia via quam mihi obtrectando; si pecuniam captas, eam, tametsi mihi perquam exigua est summisque parta laboribus, tamen citius communicarem amico quam hosti minitanti, etiamsi magis conveniebat, ut tu tua pecunia subvenires ætati laboribusque meis quam ut ego tuis impendiis. Scis, quum hic discederes, me plura præstitisse quam arbitri præscripserant, ne præberem occasionem rescindendæ recens sartæ concordiæ. Hic iam tum erat sparsus rumor sævus me per te adactum ad conditiones, quas

CCCLXXXVIII. 1 = Pirckh. Opp. (Ind. bibl. n. 59.) p. 303 sq. 2 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. n. 53.) coll. 1259–61, n°. 1087. 1088. 3 = Saxii de Eppend. comm. Lps. 1745. 4°. p. XVI–XX.

---

gularis S. Augustini ad S. Martinum Lovanii, præfuit Crucelensico coenobio, ibidemque e vita excessit a. 1555. Foppens Bibl. Belg. p. 856 sq. [7] Non sine sui palpatione Erasmus longum adversariorum suorum agmen recenset, quod omisimus. [8] Epistolæ (part. II. ep. penult. secundi exempli, nam primum posteriores octo epistulas omnes non habet) 'Marcolphi Sculteti Iohanni Hinderlehompen ex Rorbach' subiecta est ep. 70, sic inscripta:

Magister Malcolus in Paradiso, Omni verborum ornatu vacuo,
Famosissimo Magistro Ortuino, Qui clamat more asinino
Contra poetas et Latinos, Nec non Græcos peregrinos,
Omnium Barbarorum defensori, Et Coloniensium præconi famosiori.

15 Basileæ 5. Septembris, Anno 1528. *4.*

20 *ego ex admot. 2. recepi.*

tu pro tribus aureorum millibus[1] nolles videre; id commode cum interpretatus sim te dictum principem dextris[2] [illegible]. mox atrocior etiam rumor pervasit totam Germaniam usque ad Aquisgranum[3]; et hoc constanter accepi amicorum litteris sic compescui rumorem, ut tuum negotium agerem potius quam
5 meum. deinde tales ac tam multi retulerunt voces tuas plus quam hostiles, ut vix potuerim vel diffidere nunciantibus vel in bonam partem interpretari quod nunciabant. nondum tamen libuit eam persuasionem penitus demittere in animum meum, neque per me stetit quominus maneret sarta gratia, ac prorsus opto esse vana omnia quae mihi relata sunt. Illud opinor non inficiaberis te
10 desiderare in me fidem quidem qui hactenus non emiserim libellum quem pacto recepi. atqui scit tua prudentia non tam facile nasci novos libros, neque nescit non quodlibet argumentum tibi congruere. illud autem hic nemo nescit me in castigandis Augustino et Seneca ceterisque quae sunt in manibus, sic obrui laboribus, ut amici me clament esse parricidam. deinde iam quaternis
15 litteris efflagitatur a me ut sicut reginae Angliae scripsi 'Christianam uxorem', ita Mariae, Caesaris germanae, quondam Hungariae reginae, scribam 'Viduam Christianam'. adde quod mihi cum tot monstris theologorum ac monachorum iuge ac capitale bellum est. quid multis? si ter frater esses, non potuissem hactenus tibi satisfacere. quodsi licuisset, non fuisset opus ullo monitore; id
20 sat arguit quod in ceteris et plus debito praestiti et ante tempus. Iam scis huic rei nullum fuisse praescriptum tempus, et adiectum fuit 'si comperissem te ex animo factum amicum.' quodsi prorogassem aequo longius, admonitionem oportuit praecedere priusquam ad minas aut inimicas voces veniretur, et arbitrorum erat diem praefigere. at narrant te[24] meum per litteras acerrime ex-
25 postulasse de perfidia, quum ad me nulla sit perlata syllaba. ubi locus perfidiae, ubi nullum praescribitur tempus? etsi praescriptum fuisset, non statim est actio perfidiae, ubi non praestatur promissum: alioquin quoties debitor non numerat pecuniam ad diem constitutum, deberet accusari perfidiae: quod quam sit absurdum nemo te melius novit. praeterea contractus ad diem praescriptum
30 recipit excusationem, si inciderit morbus aut alia necessitas: haec excusatio magis valere debet ubi nullus est praestitutus dies. Iam de declarato animo tuo deque conditione promissi nihil causificor, ne videar usquam defuisse concordiae; habebam in animo siqua possem his nundinis satisfacere pactis; sed si vera sunt quae narrantur a tam multis, nescio quid mihi sit faciendum[34]. si
35 animum hostilem iam palam declarasti, quid dicent si liber prodierit? quid, nisi aut te tantum improbitate valuisse ut huc adegeris[36] Erasmum, aut me tam timidum esse ut cuiuslibet imperata faciam? Vides opinor eam rem utrique pariter dedecorosam[38] futuram. at pactum habet, ut negotium citra alterutrius notam transigeretur. Illustrissimus dux Georgius putat inter nos summam esse con-
40 cordiam; id ad me scripsit quodam illi intimus: quod quidem ille putat esse

---

[1] millibus *1. 3. sed Erasmus recte* milib. *scribere solebat.* [2] dextris *1.* [3] totam Germ. a Basilea usque ad Aquisgranum! Ipse Erasmus non totam quidem Germaniam, sed multos tamen quorum favorem ambiret, istis rumoribus quos delatoriis suis epistulis spargebat, expleverat. [24] te] i. e. obaerato, qui animam debes. Erasmica haec fides est et concordia. [34] faciundum *2.* [36] adegerit *2.* [38] dedecorsam *1.* Hoc venenatum stellionem bona fide praestiturum id quod damnatus erat, frustra quis exspectaverit. ubique rimam latibulumque investigabit ubi a iuris logicaeque legibus sese removeat.

confectum esse litteras. Otho eques iam, ut aiunt, de capite periclitatur. tuas ad hunc litteras nolo transmiserim et ad ducem Georgium scriptas simili argumento. Verum eorum quæ facta sunt ante sartam amicitiam non refrico memoriam. Fac ita agas nequis in te syncerittatem ac fidem desideret: etenim si constiterit te fucato animo mecum redisse in gratiam, satis divinat tua prudentia quid de te sensuri sint dux ceterique mortales. A me nihil fiet novi, nisi me de tuo animo per litteras feceris certiorem.

ARGENTORATI.

CCCLXXXVIIII.

[D.?] A. 1529.

RESPONSIO HENRICI EPPHENDORPII.

Literas nostras tibi non redditas intelligo; verum accipe quid scripserim: fidei te et pacti admonui, quod tu tanta religione inter nos actum ais, ut non possit sine summa perfidiæ nota violari. Vide, bone vir, quam te tuis telis confodias, qui nec pacto steteris et reconciliatam bonorum virorum opera amicitiam scelerata tua epistola denuo dilaceras. Scripsine unquam tibi mea amicitia opus esse, quum tu tuam tam impudenter apud me iactaris, adiiciens quantus sis in aspergendis bonis viris artifex, putans scilicet sic nos a tuenda existimatione nostra absterreri posse? Ego te læsi nunquam, quum tu nos et vita et fama simul perdere perfide conatus es. Scio qua via paranda sit fama, etiamsi tu non indicaris. Pecuniam alienam sic capto, ut etiam meæ plusquam profusus sim, nec libet hic referre quibus laboribus tu tibi congesseris pecuniam. subvenies cui velis, nec te impendii nostri rogo pigeat. Quod præstitisti, inita iubebat concordia. illud quam decorum tibi erat, te appello: certe non pluribus aureorum millibus numeratis ego eo adigi potuissem; quæ vox fortassis inter convivas excidit homini qui nihil fama charius ducit. Qui rumores exorti sint nescio, quidve ad te relatum sit; ego ex huiusmodi rumoribus nec famam nec quæstum nec tuam quæro infamiam; quod inde intelligis, quia pacti tam sero meminerim, nihil minus futurum putans quam quod hic fidem desiderarem tuam. Librorum nec effetus es, et habebas quod commode nobis inscribi poterat. inscribas sanctos severosque labores cui velis, nec mihi quicquam cum 'viduis' commune est. Bella quæ subinde cum theologis exhauris, vide ne ipse quoque tibi accersas. at nihil ad nos hæc, fidem saltem in te quæro. Jam vero quorsum attinet excusare perfidiam tam odiosa comparatione, cum scilicet esse obnoxium perfidiæ qui ad constitutum diem debitum non dissolverit, quod nemo melius ac ego noverim: obtestor te per deum, dic cui debeam ultra præscriptum diem. si ignominia est debere, infames sunt summi reges et imperatores. sed tu sic soles nunquam non debite lædere. Arbitri quid iubeant nescio; tu scis quid pactum et innocentia mea exigat: non opus

CCCLXXXVIIII. Cf. ad num. CCCLXXXVIII. citt. n. 1..3.

---

[2] Georgium] Germaniæ *1*. [4] Fac *etc.*] Audi homiliam Reinardi Vulpis. [5] redisse *1*.

[14] Scripsi me *1*. Scripsisti nunquam *coniect. 3. non bene.* [19] semel *edd. rectum vidit 2*. [25] sint *3*. [30] Theologos *1*. [36] ludere *1*.

est ut imperata mea facias, fac quod bonorum virorum iussu debes. *Georgius dux suspicans de nobis concepit concordiae spem, hanc per me non amittet*; Othonis causa ad me nihil pertinet, nec video quid tibi velis cum literis tuis ad principem tuum ad eum scriptis: possum ferre quod illas proferas, Otho causa sua stet aut cadat. Porro eo animo tecum redeo in gratiam, ut perpetuo tibi futurus essem amicus, si modo per te liceret, nec morabor aut seculi malignitatem aut improbas linguas. Vale. Argentorati. Anno XXIX. etc.

Henricus ab Epphendorph, tuus si tibi placet.

BASILEAE. **CCCLXXXX.** 13. FEBR. 1529.

ERASMI ROTERODAMI
RESPONSIO NERVOSA AD
ALBERTVM PIVM PRINCIPEM CARPENSEM
PARISIIS TVNC DEGENTEM
BASILEA LVTETIAM ANNO 1529

Utinam fortuna mihi, Alberte, Principum eruditissime, plausibilius aliquod ad te scribendi dedisset argumentum! - - - - - - - - - - - - - - - - Ante annos octo quidam improba lingua conabantur eam suspicionem impingere mihi, quod non essem omnino a Lutheri negotio alienus. Id quum esset falsissimum, tamen calumnia poterat utcumque probabilis videri. Tum poterat videri pietas, si me ad profitendum quod sentirem provocasses. Nunc posteaquam notum est quam expedit mihi, nihil inter eos convenire, posteaquam tot libellis lapidatus sum, posteaquam tam late patentis factionis odium in me concitavi, posteaquam cum ipso Luthero gladiatorio more conflictatus sum, quam non tempestiva est ista tua vel expostulatio vel adhortatio! Expostulas de his quae mutari non possunt, adhortaris ad ea quae peracta iam sunt: quorum alterum est supervacaneum, alterum etiam absurdum, utrumque alieni temporis. Proinde quemadmodum hic libellus editus nonnihil invidiae mihi conflabit, praesertim apud eos qui nihil non probant quod impetat Erasmum, quibus et Hutteni expostulatio mire arrisit, quum Luthero videri vellent infensissimi, ita vereor ne apud eos qui sunt integro sanoque iudicio, nonnihil detrahat tuae existimationi, quae multorum animos occuparat, Albertum esse virum aequitate candoreque singulari praeditum; videberis enim arte parum liberali causam *meam* cum causa Lutheri communicasse ac veluti linum lino contexuisse, ad quod ut valerem meis literis provocatus, multa congeris, quum ipsa res aliud loquatur - - - - - - - - - - - Dabam Basileae Idibus Februariis Anno MDXXIX.

CCCLXXXVIIII. Ex Hermanni von der Hardt Historia literaria reformationis. (Indic. bibliogr. n. 66.) part. I. p. 163 sqq.

---

8 Eppendorph. J.

33 lin. lin. c.] i. e. frivolis frivola adnectere. λίνῳ λίνον συνάπτειν. Diogenian. VI. 16.

[SPIRAE.] 29. APRIL. 1529.

CCCLXXXXI.

[IOACHIMVS CAMERARIVS PABENPERGENSIS]
CLARISSIMO ADOLESCENTI
MAVRICIO HVTTENO
NOBILI EQVESTRIS ORDINIS FRANCONICI &c. S. D.

Cum his diebus Spiram venissem, res accidit quae ad te scribenda magnopere videbatur: itaque operam dedi, ut per amicum tuum Sekendorferum hae litterae ad te mitterentur. Res autem haec est. Memini te aliquando mecum sermonem habere de libris gentilis tui Hulderichi, quos haberet redemptos ex praeda medicus Locerus, teque sic animatum esse, ut repensa pecunia medico dare velles operam, ut illa bibliotheca tua fieret. In quo proposito cum tuum erga litteras tum propinquum mihi studium valde placuit et laudabile visum est. Sed quid a te postea ea in re factum sit, hactenus ignotum fuit. Cum autem, ut dixi, Spiram venissem, fecerunt me bibliopolae aliquot homines mihi noti certiorem, Frobenium cum Locero de certorum librorum exemplaribus transegisse, quos typis suis excuderet. Inter eos nominabatur Quintilianus, Plinius et Marcellus qui res medicas scripsit. Ego autem statim illis qui mihi hoc dixerant, tuam sententiam et quid facturus videreris ostendi, ideo ut hoc rumore divulgato Locerus libros dissipare cunctaretur, neque existimo tibi hanc meam rationem contrariam esse. Venit postea ad me Secerius Hagenoensis librarius: et 'Quaeso te' inquit 'Mauricium Huttenum nostin?' Tanquam me, inquam. Tum ille mihi narrare hanc de libris fabulam et me orare, ut te hortarer ne patereris libros abs vestra gente alienari. Sperabat enim si tu illos nactus fuisses, cum nemine libentius quam secum, si quid dignum editione interesset, communicaturum, posteaquam ex me de notitia nostra et voluntate erga me tua cognoverat, et aliquam meam in litteris famam esse putabat. Quod si fieret, sibi pollicebatur excusionis operas. Ego vero, inquam, quid si Locerus nimium quantum libeat postulet? Tum ille 'si' inquit 'mihi Marcellus detur excudendus, confido triginta aureos aut sane non multo minus me lucri facturum, eos libenter Hutteno impendam, et satis habebo de hac editione officinam meam celebrem redditam, deque aliis in rebus Hutteni benignitate spem certam concipiam'. Equidem non gravabor, inquam, haec Hutteno significare. Ille vero mirum in modum obsecrabat me ut facerem. Feci, ut vides. Tu vero pro eo atque tibi commodum fuerit, in hac re te geres. Danielem audio in patriam redisse. Carlovicius ex Burgundionibus reversus me Spirae convenit. Ego tibi quacumque in re potero, omni opera et diligentia praesto futurus sim. Vale. 3. Cal. Maii. 29.

CCCLXXXXI. IOACHIMI | CAMERARII PA-|PENBERGEN-|SIS | EPISTOLARVM FAMI-| LIARIVM LIBRI VI. | *Nunc primum post ipsius obitum singu-|lari studio a filiis editi.* | FRANCOFVRTI | Apud hæredes Andr. Wecheli, | M.D.LXXXIII. | 8°. p. 108..110.

---

9 praeda] Sickingana. 27 pollicebatur *I*.

[illegible]

CCCLXXXXII.

M. FEBR. A. [illegible]

HENRICI AB EPPENDORF
AD ERASMI ROTERODAMI LIBELLVM CVI TITVLVS
ADVERSVS MENDACIVM ET OBTRECTATIONEM VTILIS ADMONITIO
IVSTA QVERELA.

Cum nuper Augustae Vindelicorum a comitiis Germanorum principum redissem, per amicum oblatus est libellus Erasmi Roterodami, in quo visum illi est famam meam labefactare, id quod duplici nomine mihi tum novum tum inopinatum fuit: primum ob concordiam iam pridem initam, dehinc quod ex Augusta illustrissimus Georgius, Saxoniae dux, et cum sua celsitudine generosus et eximius ille vir Iulius Pflug ea de re literas scripserint, quae videbantur mihi ab eo quietem impetraturae. Cepi libellum, legi et relegi, hoc animo volvens, quo pacto possem, ut antehac saepius, nunc quoque pectus praestarem calumniarum patiens, illi concedens qui vindictam e manibus nostris exigit, retributurus quod cuiusque debetur malignitati. Verum cum offenderem quaedam quae existimationi meae nonnihil detrahere nec illius famae admodum consulere videbantur, commode admonitus sum huic 'utili admonitioni' 'iustam meam Querelam' addere, a lectore candido unum hoc efflagitans, ne hunc libellum alio consilio a me scribendum susceptum putet, quam ut famam meam cum nullius infamia defendam. Turbulenta sunt, fateor, secula, sed longe turbulentiora quorundam ingenia, quae non modo ad publicos tumultus faciendos, ad amicos committendos, innocentium famam conspurcandam, verum etiam ad totius orbis incendium et conflagrationem gestire videntur, homines plane infelices, si beatae vitae pars est non postrema animi securitas atque tranquillitas. Annum abhinc alterum esse puto, cum rumor in Misnia subortus est, principem Georgium mihi valde indignari, ad quod nuncium cum illico inhorresceret animus, coeperam percontari, quonam modo, et qua in re illius clementiam offendissem: Significabant amiculi, literas de me ad Celsitudinem suam scriptas, quae et irae caussas subministrassent, atque omnem de me conceptam bonam spem penitus abolevissent. Misi puerum meum, hac in primis de caussa scribens amico, expiscaretur, quid ad principem de me delatum esset,* et quo authore: Is rescripsit Erasmi Roterodami esse epistolam, at celabat epistolae encomia. Tum incipiebam expostulare cum Erasmo, satis, ut verum fatear, hostiliter, rei atrocitate huc adactus, respondit ille haud magis amice, sic hinc inde volitabant epistolae, plane bellum denunciantes, atque in his belli praeludiis duos fere intercedisse annos. Interim conscribuntur Germanorum principum comitia Spirae celebranda, ad quae ornanda sperabam et meum illustrissimum ducem venturum: ibam et ego illuc, coram (si modo Princeps dignaretur me alloquio) ex-

CCCLXXXXII. Chph. Saxii de Henr. Eppendorpio comm. Lips. 1745. 4°. p. III...XVI.

---

*) Qui libellus continetur Erasmi Opp. Basil. tom. IX. p. 1302..96, Lugd. Bat. edd. tom. X. p. 1683..91. cum vero quae ad rem nostram faciunt, iisdem fere verbis omnibus iam ex superioribus Erasmi epistolis (imprimis ex ep. ad Pirckh. d. 1. Mai. a. 1528. data) repetita exhibuerimus, hoc loco eadem iterum repetere tediosum esse putavimus.

ploraturus, quid Tragœdiæ esset: at principem non reperi, incidi tamen in quendam, qui epistolam a se visam et lectam esse dicebat, singula fermè referens, quæ Epistola continebat, continebat autem tam indigna, ut nisi famæ et nomini interire vellem, ea devorare non possem. Ex his igitur comitiis ad Principem scripsi, eius ferme argumenti literas, audire me apud suam Clementiam magno gravatum odio quadam epistola, supplex rogans, Clementia sua eam ad me deferri sineret, innocentiam meam Celsitudini suæ me probaturum. Serius rescripsit Princeps et in hanc fere sententiam: Celsitudinem suam intelligere, me parare calamum in Erasmum Roterodamum, ob scriptum suæ Clementiæ transmissum, cuius Celsitudo sua meminisse non posset, Erasmum sæpius ad Celsitudinem suam dedisse literas, in quibus mei meminerit, meque summe commendarit, partim etiam instituti mei rationem Celsitudini suæ declarans, quo moveretur sua Celsitudo, iuberet, ut iuventutem meam quam optime locarem, invectivis et maledicis libellis non magnam conquiri gloriam, his me studiis initi debere, quæ orbi christiano et patriæ ornamento, mihi autem et commodo et gloriæ essent. Quod Principis responsum statim insequuta Epistola Erasmi missa a quodam tum primi nominis, quam cum legissem, arripui iter Basileam, in ius vocaturus epistolæ authorem, adii Consulem, questus, quid mihi nil tale merenti acciderit ab Erasmo, rogabam quoque ut litem illi intendere coram Magistratu liceret: res ad Senatum defertur, Senatus actionem iure decernit, interim vir candidissimus Beatus Rhenanus rogat, ne quid odiose litis moveam, alloquar prius Erasmum, is fortassis omnia mitigaturus sit. Condixi colloquium, sed in ædibus eximii viri Doctoris Ludovici Beri, ad divum Petrum Præpositi, quo cum venissem omnium harum rerum inscius erat Berus, expectavi in alteram horam Erasmum, sed non venit, redii ad diversorium, lusum me putans, veniebat Rhenanus, erratum, inquit, est, Erasmus te domi expectat, aiebam me domum illius nolle ingredi, obsecro, ait, nescis quid boni congressus hic allaturus sit, præter ea Erasmus ex calculo male habet: precibus amici persuasus eo, Epistolam illam laudatissimam exero, ad singula pæne omnia expostulans, maiore tamen moderatione, quam rei indignitas poscebat: negat esse suam, cum tamen vix ovum ovo tam simile esset, ac per omnia referebat Erasmum. Si Magistratus, si ius, inquam, in hac urbe est, tu pro hac Epistola causam dices: cogitabundus Erasmus quærit, quonam pacto mecum in gratiam redire possit, se pacem aut æquis aut iniquis conditionibus accepturum. Respondi me hoc tum significare non posse, facturum ut altero die per Beatum Rhenanum consilii mei certior redderetur, sicque digressi sumus. Misi sequenti die per Beatum Rhenanum schedam manu mea scriptam in hunc modum:

Conditiones, quibus pacem accepto:

POSTULATIO HENRICI EPPENDORFII

I. „Traduxit me non modo apud principem, cui licet „vitæ et necis ius in me esse videatur, sed etiam apud plures „privatos illius causa fama periclitamur, quam necessum est resarciat, „quod per Epistolam unam atque alteram vix fieri poterit, sed opus erit „inscriptione cuiusdam libelli, ubi pro sua prudentia rem ita temperet, ut „sit præter suam infamiam, nec lectori relinquat quid de me sinistræ suspi„tionis: inscriptiones aliqui huiusmodi non tantopere ambio."

II. „Principi scribat, aut in aulam, ubi epistolam suam sparsam scio, „atque veteri de me expectationi, de integro restituat, literis tamen prius „a me lectis ne per obliqua et ambigua sua sic magis deprimar, quam „erigar."

III. „Quod vero innocentem me sic conatus est perdere, et historiam de me confinxit, ut Friburgi concitato tumultu, coactus sim discedere, cum diversum et urbs sciat, et testes vitae probae illic actae esse possunt universi cives. Pro laesa innocentia, pauperibus ibidem centum elargiatur ducatos, itidem in hac inclyta urbe faciat, ducentos vero in Argentorato, quos ipse feram, et pro meo arbitrio egenis dispensaturus sum. Haec omnia pro impetita et simplicitate et innocentia. Damna laesae famae, etsi maiora sunt, quam quae aestimari possint, tamen ob vetera in me merita, tum pietate ductus, condono libens, si priora recipit: quod si recusat Erasmus, vita sciat me potius, quam fama periclitaturum."

Ad quam postulationem meam sic respondit:

RESPONSIO ERASMI ROTERODAMI

I. „Epistolam quam praelegit, non agnosco, nec arbitror me scripsisse talia, nec exemplar in meis schedis reperio, et epistola ducis, si proferatur, testabitur me talia non scripsisse. Tantum admonui ducem, ut illum ad honestam functionem ab otio revocaret, aut certe quietem mihi ab illo impetraret. De inscriptione libelli, si videro animum illius factum amicum, non gravabor, maiora facturus amicitiae nomine."

II. „Quam sit illi princeps iratus, nescio, aut quas irarum causas habeat, mihi non constat. Habebat Epphendorphius Emserum hostem capitalem, apud Principem. Si ex mea querela Princeps factus est alienior, non gravabor hoc meis literis civiliter scriptis mitigare, quatenus licet cum tantis principibus agere."

III. „De eleemosynis ipse curabo, cum mihi Deus in mentem miserit. Nec mea refert, quomodo hic aut Friburgi vixerit, quo sanctius vixit, hoc magis gaudeo. De aureis quos postulat sibi dari, praestat silere, ne videatur ob hanc causam intendisse litem, agat amice, et desinat populum in me concitare, non patiar me vinci civilitate, uberius illi prodesse possum officiis, quam si dem ducentos aureos."

Hoc responsum retulit Beatus Rhenanus. Gravabat in primo articulo, quod non reciperet inscriptionem, nisi videret animum meum sibi factum amicum: quem amorem polliceri debebam, qui tam atrociter offensus eram? inscriptionem igitur affert manu Erasmi scriptam hanc:

ERASMUS ROTEROD. HENRICO EPPENDORPHIO
S. D.

„Divites divitibus mittunt equos, aulaea, gemmas et aurum, muta nimirum munera, nec duratura, postremo quae nec meliorem, nec ornatiorem reddunt eum, cui mittuntur, et pauperiorem illum, a quo proficiscuntur: inter eos vero, quos literarum communis amor foederavit, aliud donorum genus commeare decet, quae nec exhauriunt largientem, et fructum simul ac decus afferunt accipienti. Proinde libellum mitto, tuo dicatum nomini, literariae societatis olim inter nos initae monumentum, quam ego perpetuam esse vehementer cupio, nec tantum permittemus malis linguis, ut nostram amicitiam, Musarum auspiciis conciliatam, dirimant, utcunque moliti sunt, nos inter nos committere, sed non te remorabor amplius, quo tibi vacet audire, quid loquatur libellus."

Lectam una cum secundo articulo recipio, in tertio vero satis callide respondit, cum inquit, se officiis et studiis uberius prodesse posse, quam si det doceatur morem, cum articulis nec habeant, propter ineptitiam et inuerecundiam, et simplicitatem, perspicitur esse elargiendam personam: odiosius autem, cum plebem in eum concitare debeam, cum ipse magnos viros, et quotquot hic sunt literarum proceres a me alienare studuerit, nec mihi unquam cum plebe quippiam commune fuerit nisi forsitan plebem vocet magistratum, quem reddendi iuris gratia appellarim. Per triduum hæsimus in postremo articulo, tandem arbitris, eximio Doctore Bonifacio Amerbachio, et D. Beato Rhenano, de ea re promissum est pronunciare testibus præsentibus clarissimis et optimis viris Doctore Ludouico Bero, et D. Henrico Glareano, et post stipulationem utriusque nostrum recitata est per D. Bonifacium sententia hæc:

SENTENTIA ARBITRORVM

„Quoniam ex consensu utriusque nobis ius fecistis, dissidii
„inter vos amice componendi, visum est nobis, ut D. ERASMVS ad evitan-
„dam molestiam, et alendam Christianam concordiam, præstet duos articulos,
„sicut scripto recepit: pro tertio eodem animo non gravabitur in subsidium
„pauperum, dare florenos circiter viginti, nostro arbitrio dispensandos, et
„hæc facienda censemus, citra notam alterutrius, tantum ut utrinque offen-
„sis, querelis et suspicionibus abolitis, de integro certamen inter vos sit bene-
„volentiæ, cum oblivione præteritorum omnium, perinde quasi nihil esset,
„aut dictum aut factum: D. HENRICVS EPPENDORPHIVS premat, si quid scri-
„psit: et utrique liberum relinquimus, an vicissim aliquo benevolentiæ sym-
„bolo, an potius mutuo animo contenti esse velint. Actum Basileæ postridie
„purificationis Anno Domini MDXXVIII.

B. RHENANVS ET BON. AMERBACHIVS.

Cum arbitrium haberet, contra quod iure excipere possem, tamen ne ego concordiæ deesse viderer, et in tam magnorum virorum gratiam rogatus an placeret, respondi placere, atque manu mea illud firmabam, symbolo reconciliati animi exhibito, iunctisque dextris, abivimus. Postridie cœna absoluta, qua excipiebar, dixi Erasmo, pararet literas ad Principem, nuncium me habere, cum quo tuto mitterem, respondit se scripturum Cancellario, nego ego, atrox diu rixa fuit, parumque abfuit, quin male consuta gratia, pessime rescinderetur, vehementer certe, motis utrinque animis illa nocte discessum est: postero die mittit famulum ad hospitium meum, una cum literis ad ducem Georgium scriptis. Legi primum, iussi obsignaret termino, atque Basileam reliqui.

Iam nunc fortassis cogitas, Lector, quid Erasmum impulerit, in tam acerbum et ferme irreconciliabile mei odium, ut clementissimi Principis animum a me alienarit, ut omnes bonos et cordatos Germaniæ viros in me provocare conatus sit (hæc enim non latent) immo Vatinium quendam ex me facere studuerit? causam referrem, si alicuius momenti esset, nunc nugas illas omittere, et stultum et præter pactum, quo semper bona sto fide, esset. hanc saltem utili admonitione, quod desit iuste querar, cætera per concordiam, irrita ventis omnia trado. Frons libelli habet esse quosdam evangelicos, qui adgratulentur Erasmum mihi tam fœdis conditionibus reconciliatum etc. Qui sint illi Evangelici nescio, verum hoc memini in hunc usque diem nullum mihi adgratulatum venisse, ductum in triumpho Erasmum, gavisi sunt plerique candidi viri, neque mihi, neque Erasmo male cupientes, quod nubecula simultatis, quæ inter nos intercesserat, per eximios et optimos viros sublata esset: nec novi, qui sint, qui Hutteno applauserint. Hutteno, dum viveret, usus sum amico ob dotes quas habebat longe præclarissimas: flagrabat enim homo ille mirum in modum tum

---

33 termino *i. e. Erasmi sigillo.*

honestatis, tum libertatis publicæ studio; oderat tyrannidem quorundam plusquam Sarracenicam, et eo in primis nomine, quod prætextu potestatis Ecclesiasticæ servitutem Germaniæ molirentur: qui animus me ad illius studium sic accendit, ut nihil prætermitterem quod ad amici officium spectare videbatur, dedi nummos, fidem interposui meam, numeravi pro demortuo, mortem denique dolenter tuli. Quod si defuncti patrocinium mihi desumpsissem, experti essent aliqui, cuius petulantiæ et impudentiæ esset, mortuos maledictis insectari, atque illis insultare, qui iam extincti respondere non possunt. Rara temeritate evomuere quidam libellos in Franciscum a Sickingen: miror illorum insignem improbitatem, cum incomparabilis illius herois virtutem hodie et admirentur et laudent hostes etiam sui. Theodosius et Valentinianus imperatores capita illorum persequenda statuebant, qui mortuorum sepulchra violassent: quo magis mirandum quod in eos nihil statuerunt, qui miseras larvas amarulentis scriptis insequuntur, nec clementius etiam decernant in literarios homines nephandi sceleris monstros. Habet Huttenus inter suos multos optimæ spei iuvenes, literis non minus quam genere claros: illi quid pro illius aliquando conabuntur nescio, ego ut causa non succedo, sic nunquam defuturus sum illius memoriæ et nomini honestissimo. Atque hinc licet dissidii inter nos olim suborti fons derivetur, cum esset aliunde multa querelæ occasio, tamen ab hac una epistola expostulandi causam sumpsi, qua ait Erasmus, me imprimis offensum, cum scriberet iactare me nobilem pro plebeio, et impii negotii ecclesiæ, qua non sceleratior, propugnatorem et patronum esse. Natus sum in agro cui genus mea nomen dedit, non longe a Friburgo urbe Misniæ celebri, avos, atavos, parentes item quibus et claris et optimis progressus sum: tam soleo iactare, quam alios sua sordes exprobro: quid enim mea refert qua lena quove aut sacerdote aut monacho quibusve e sterquiliniis quis prorepserit, modo ingenii dotibus damna, quæ non sua culpa acciderunt, rependat, superetque. quod vero Evangelicos propugnem, sciunt hi cum quibus iam aliquot annis vixi. Abfui a solo patrio eo præcipue consilio, ut hominum et literarum doctior ornatiorque aliquando ad meos redirem: nec præter hoc aliud agens, quod inde intelligi potest, quod hactenus me nulli neque aulæ, neque reipublicæ addixerim, mea tenuitate vivens. Quod autem præter consilium et institutum meum diu cum Argentoratibus fui, etsi moræ causam satis præstaret loci tum amœnitas, tum cœli temperies, tamen respublica, tam feliciter constituta plusquam quæquam alia, me hic usque detinuit: atque ut eius formam paucis depingam, tam egregie instituta est, ut nulli civium ordini suus detrahatur honor, mixtim et patres et nobiles rerum gubernaculis præsunt, tanta reipublicæ harmonia, ut patrum gravitas, nobilium splendor et claritas plebi sit quam minimum gravis. Hinc puto evenisse, ut cum superioribus annis universi ferme per Germaniam agricolæ a suis defecerint heris, plebsque per multas urbes agitaret secessionem, soli Argentoratenses aut parum, aut nihil turbarum perceperint. Atque ut nihil in hac re publica desyderetur, ingeniorum formatores hic sunt clarissimi. Linguas docent Iacobus Bedrotus græcam et latinam, Hebræam Bonifacius Volphart, ius autem civile eximius doctor Ioannes Iacobus Kriser, sacram scripturam promiscue commentatores aliqui enodant: taceo Ioannem Sapidum, amicum syncerissimum, virum in omni eruditionis genere iam a multis annis nobilem, et Othonem Brunfelsium,

---

11 Novell. 5. Valentiniani III tit. xxii. de sepulcri violatoribus. 14 literarios] Non 'litterarios' sed typographos puto vult. 17 causa sic Sac. 22 genus ... dedit] Invertenda fuit res. 25 aut sac. aut mon.] alludit ad Erasmi originem.

quorum uterque ludo literario præfectus est. Nec hic silere possum amicitias, quas magnas in hac urbe colui, et tam sancte colui, ut nemo in hunc usque diem factus sit a me alienior, quod ego sciam, utut multa sit improbitas quorundam, eas dirimere. Quæso an illa detinere non debent, inprimis in hac morum et temporum corruptela, ut quoquo te vertas, ab impudentissimis hominibus nusquam non excipiaris. Cuius nunc rogo per Deos immortales, candoris est, sodalitium aliquod malum fingere, et eo nomine Reges et Principes in eum concitare, qui per omnem vitam, tibi nec incommodus, nec molestus fuit, imo qui te non secus ac parentem veneratus sit? Forte incidi Augustæ in quendam Comitem, cuius valde observans sum, et qui me vicissim amanter complectitur, is cum vidisset me, salutassetque, opportune, inquit, nunc venis Eppendorphi, habeo enim, quæ te scire valde tua refert; respondi, narraret; heri, inquit, magnis viris accubui, qui de te pessime sentiebant: quo, inquam, nomine? Subticuit: rogabam proderet convivarum nomina; recusabat; tandem precibus extorsi, ut diceret, me pluribus maximis viris videri aliquid monstri alere, atque, ut ipsius verba referam, practicam horribilem agitare, sicque digressus est.

Non habeo caput tam vacuum cerebro, quin suboleam, sub cuius incude hæc tela fabricata sint: novi Sycophantas illos, quibus unice studio est, ut innocentes perdant.

Oblatæ sunt nuper literæ scriptæ ad Principem quendam virum, ubi nephandissimus scurra scripserat me quingentos aureos habere a Lutheranis, totidemque a Pontificiis, ut vocant, utrosque a me emungi auro, atque haberi ludibrio: me enim neque novum, neque vetus Evangelium curare. Quid facerem? Risi impudentiam nebulonis: nec ita multo post in colloquium accersitus rogatusque ab eo qui Romanæ sedi plurimum favet, 'quidnam mihi de præsenti rerum statu videretur', prodidi libere quæ tum in animo haberem: rursum Evangelicis aperui quæ mihi pro meo plusquam iuvenili captu temere aut exigi aut novari viderentur, non admodum bonam gratiam apud utrosque iniens. Volui in hunc usque diem ab negotio illo, quod evangelicum vocant, esse integer, precans saltem, ut in fatali nunc illa et olim memorabili rerum immutatione nobis miseris mortalibus eveniat quod faustum, felix bonumque sit: nec nomen alicui sectæ daturus, nisi novus aliquis Solon huc me perpulerit, tum scias me saniori subscripturum parti, etiam si vita impendenda sit: et interim cogor esse patronus impii negotii. Quod si verum esset, postquam sic in diversa studia abiit orbis, haud dubie in magno interdum vitæ discrimine, versarer tum, cum soleam nunc ad hos nunc ad illos, iam solus, iam cum famulis, cum multa innocentiæ fiducia excurrere. In summa semel satis sit apud eos aut vixisse aut nunc vivere, ubi nec mihi nec ulli alteri desit occasio et iucunde et honeste agere. Quam belle autem in rem meam summam rei exponit Erasmus, cum scribit, se conditiones recepisse, tum modestiorem, tum ocii cupidiorem, nec causa inferiorem, sed amore pacis fuisse superiorem. Cuius quæso malignitatis esset illi facessere negotium, qui iam senex, aliquando de te non pessime meritus? movere, inquam, turbas, e quibus nihil commodi ad te redeat? Proposui epistolam, suam, an non suam agnosceret, respondit se sæpius scripsisse Principi, horum recordari non posse. Hic nec manus, nec termini facta est aliqua mentio; subverebatur enim me sic instructum ad litem venisse, ut terminum et manum et omnia proferre possem. Testes sunt adhuc iudices, ut sæpe dixerim, me velle negaret esse suam, sciebam qua via tum incedendum mihi fuisset. Accepit conditiones quas proposui tuendæ famæ, non pecuniæ emungendæ studio, quia satis omnibus liquet non vulgare damnum me retulisse praeter nominis aspergines. Redimat se a piratis latronibus, sicariis, lenonibus, lena, scurris, ebriis, furiosis: ego ne teruntium quidem de suis manibus unquam expetivi: tam verum est illud impurum et mendax, me decem aureos pro viatico petiisse. Atque utinam mihi licuisset per Erasmum quietum esse, ubi occupatus sum, non invidissem illi suum altissimum otium. Quam sit ipse compositus ad litem nescio. Ego forensia iurgia odi etiam puer. Audivi aliquando Zasium virum illum clarissimum, et nostri seculi Scaevolam, ius civile disserentem, non quod me forum, sed ex aequo et bono responsa exercerent. Quo magis miror, quod Erasmo tanti constiterit a me otium redimere, cum vix alius sit me aut tranquillior aut pacis tenacior. Non opus erat subornare qui pacem pro Erasmo iuberent, cum pacis nemo sit me amantior. Ego non nisi pro innocentia digladiabor; nec bono nec malo dolo unquam persuadebor, ut existimationem meam negligam, quando palam oppugnabatur: quod me nesciente fit, ulciscetur olim qui renum et cordium scrutator est verus, et qui poenae gravitate moram compensabit, vel utrisque nobis e medio sublatis. Non commerui, ut talia in me congererentur, nec recipio tales fratres, nec hos patres veneror, qui filios tam crudeliter iugulare, non corrigere, cupiunt.

Restat nunc ultimum, reconciliati amici respondeam fidei. Quis de perfidia Erasmi rumor, et per quos conflatus sit, non scio: at memini me, Epistola ad eum scripta, exegisse inscriptionem, quam pacto debebat, nec id fecisse tantum, ut ad inscriptionem urgerem, verum subinde admonebant amici, Erasmum de me et loqui et scribere plusquam hostiliter. Inscriptione publicata rumorem et malas linguas compesci posse sperabam: sed quo magis trahebatur, hoc magis succrescebat apud multos non reconciliatorum animorum suspitio; eoque nomine scripsere ad me plures celebres per Germaniam viri, quamdiu permitterem Erasmum mea patientia abuti, illum in omnes aulas, in libellos item suos, nomen meum ignominiose transfundere: an hoc sit redire in gratiam, aut amicitiam prodere, se nescire; hortantur, nominis mei rationem habeam, et famam meam hactenus illibatam, per socordiam collabi non patiar. Respondi me nihil horum expectare ab Erasmo, nec putare, eum bonorum et praeclarorum virorum arbitrium violaturum. Quid dicam? literas mittunt huius animi testes. Queror apud amiculos, alterum item ex iudicibus coram appello, quid mihi praeter pactum accidat, iniurias tam atroces diu sustinere non posse. Et tamen interim expectat Dominus Erasmus a me multas salutes, honorificam mentionem, literas amicas: nec saltem has efflagitat, verum etiam urgere me vult, ut in omnibus conviviis eum per ora hominum veham. In Utopia forsitan offenduntur qui pro tam insignibus maleficiis bonas gratias referunt. Officii ducat, quod par pari non retulerim. Post initam concordiam non scripsi unam literam in Erasmum, et quae ante concordiam ad tuendum nomen meum adornaram, concordia sic iubente suppressi: tantum abest ut conviciis libellos famosos obtruserim; immo proferre possum qui assiderunt dum non contemptim de illo loquerer. Utinam dum volebat mihi amicus videri, vel Christianus Christiano, tam favisset, quam ego illi hostis: satis amice me habuisset, si innocenti pepercisset. Nunc neque studium neque favorem illius opto, saltem permittat me mihi, desinat a traducendi libidine, et quod reliquum pacti est praestet. Calamo meo si forte utar, utar felicius quam in tam sceleratis et sordidissimis nugis. Vicissim spero ut ille illustrissimi Principis, meae innocentiae, aetatis denique suae rationem sit habiturus. Cohibeat ipse malas linguas ut velit, ut possit, ego generosioris sum pectoris, quam ut his nephandis naeniis deinceps occuper.

Porro adegit ad has ineptias meorum amicorum consilium: tam clarus rumor, quo amicabatur me nescio qua causa erga Erasmum succensuisse. Unum superest, ut eum obiter admoneat: ne quos mentiatur aut obtrectet, meminerit an ego non merito querar, et Christianus quae Christi sunt meditetur.

HAGANOAE, IN OFFICINA IOANNIS SECERII
Anno M. D. XXXI
MENSE FEBRVARIO

FRIBVRGI.

CCCLXXXIII.

17. MART. 1531.

ERASMVS ROTERODAMVS
EOBANO HESSO S.

Ab his quibuscum semel mihi amicitiae foedus legitime Gratiarum auspiciis ictum est, ut semper sunt gratissimae quae redduntur epistolae, mi Eobane, ita non soleo offendi intermissione literarum, praesertim eius generis quae nihil habent praeter salutationis officium aut familiaritatis colloquium; et epistolarum fasciculis sic obruor, ut interdum vix ocium sit perlegendis. hic itaque dum culpam deprecaris aut etiam veniam precaris, scito te μάτην τὸ ὕδωρ ἀναλίσκειν. Quod expostulas invidiosa commemoratione et vos bonarum disciplinarum professores et istam rempublicam esse traductam, primum reipublicae, mox me vobis purgabo, sed paucis . . . . Iam finge me texuisse scriptorum catalogum, humanius erat oblivioni ignoscere quam de

---

CCCLXXXII. 1...4 = Erasmi Epp. (Ind. bibl. nº. 53,2...5.) 1) Supplem. p. 67...69. 2) p. 1004...1006. 3. coll. 1407...1410. XXVI. 5. 4 coll. 1953 sqq. nº. MCLXIV.

16 te frustra aquam impendere *(ad purganda quae sunt pura vel lavando albefieri nequeunt.)* 18 remp.] Norimbergensem. 20 catal.] in Ciceroniano, ubi Eobani mentionem non fecerat Erasmus. *Eobanum laeserat se in Erasmi Ciceroniano praeteritum esse, quem dialogum d. 14. Febr. 1528 Vlatteno dedicavit auctor. Locus ad quem epistola respicit, non solum ob perperam de Hutteno lata iudicia nobis memorabilis, hic est (Opp. Erasmi Basil. 1540. tom. I. p. 857.):*

BVLEPHORVS. Haud transeundam censeo Westphaliam, quae nobis dedit Alexandrum Hegium. NOSOPONVS. Virum eruditum, sanctum ac facundum nominas, sed qui gloriae contemptu nihil magis molitus sit. BVL. Dedit et Hermannum Buschium. NOS. In carmine pangendo felicem, in oratione soluta magna vis adest ingenii, lectio varia, iudicium acre, nervorum satis, sed compositio Quintiliano propior quam Ciceroni. BVL. Conradum Goclenium opinor non nosti. NOS. Num illum dicis qui apud Brabantos iam pridem ornat non modo collegium Buslidianum, quod quidam trilingue vocant, sed totam etiam illam academiam, licet alioqui florentissimam. BVL. Istum ipsum. NOS. Mihi quidem καὶ οἴκοθεν notus est. BVL. Nunquid in illo desideras, quo minus habeatur inter Ciceronianos? NOS. Opinor illud ingenium posse quicquid serio voluerit, verum mavult obesulus esse quam polygraphus. HYPOLOGVS. Unum in illo novi quo Ciceroni multum est dissimilis. BVL. Quidnam? HYP. Ciceronem accipimus praelongo et exili animo nostro dubitare: abs te incuria nihil venerat literarum, et sensi nonnullos amicos mihi factos inimiciores, quod novis dogmatibus inclinarent. Tale quiddam de te suspicari poteram; nihil tamen sinistrae suspicionis passus sum altius in animum meum descendere. sed ut descenderet, quur indicassem praetereundum Eobanum, quum Huttenum et Albertum Pium recenseam, quorum uterque cruento calamo me petiit[2]. Postremo Eobanus in se habet quo se nobilitet, ut nostra praedicatione vix alio minus sit opus. .... Bene

---

fusse collo, Goclenius et pulchre obeso et adeo non longo, ut mentum pectori pene contiguum sit. BVL. Non hic de collo, sed de stilo disputamus. Caeterum ut a Westphalia recedamus, habet Saxonia iuvenes summae spei, nihil mediocre de se pollicentes, quorum est et Christophorus Carlebitzius, imaginibus maiorum ornatissimus, sed literis ac moribus compositissimis ornatior. verum horum commemoratione te non fatigabo, quorum indoles adhuc subolescit et, ut ita loquar, in herba est. Pergam ad reliquos Germanos, quorum princeps fuit Capnion. NOS. Vir magnus, sed oratio redolebat suum seculum adhuc horridius impolitiusque. qualis et Iacobus Wimphelingus et si qui sunt huius similes, quorum opera tamen non parum utilitatis accessit Germaniae studiis, quanquam hic in nepote suo quodammodo repubuit, Iacobo Spiegellio. BVL. Capnionis ergo discipulum agnoscis Philippum Melanchthonem? NOS. Nihil hoc ingenio felicius, si totum vacasset Musis; nunc hanc laudem leviter affectavit ac naturae felicitate contentus nec artis nec curae permultum ad scribendum adhibuit, et haud scio an affectantem nervi fuerint defecturi: extemporali dictioni natus videtur: nunc aliis intentus eloquentiae studium magna ex parte videtur abiecisse. BVL. En igitur tibi Ulricum Huttenum. NOS. Sat splendoris et copiae praestat in oratione soluta, in carmine felicior erat; caeterum a Ciceronis imagine procul aberat. BVL. Bilibaldum prius commemorasse oportuit, quo duce primum efflorescere coepit apud Germanos eloquentia, quam et morum pietate et fortunae splendore illustravit. NOS. An ille sequatur nescio, certe non assequitur, nec tam obstat ingenium quam reipublicae negocia parumque prospera valetudo, quum non alius sit prosperrima dignior. tamen ex tempore scribens adeo feliciter abunde declarat quantum praestare valeret, si nervos intenderet suos. BVL. Ulrico Zasio plurimum laudis tribuit universa Germania. NOS. Minus tamen quam vir ille promeritus est: praeter exactam iuris quod profitetur scientiam felicissima quaedam adest vel ex tempore scribendi dicendique facultas, diceres orationem bonis electisque verbis simul ac sententiis ex uberrimo quodam manare fonte, adeo nec resistit usquam nec haeret nec intersilescit; tum adest etiam in scriptis alacritas iuvenilis et ut ita dicam vita: negares senis esse quod legis; attamen Politianum propius exprimit quam Ciceronem. BVL. Age sed ex proximo tibi profero Brunonem Amerbachium Rauracum, quo viro nihil unquam natura finxit candidius. NOS. Quatenus licet ex gustu cognoscere, magnus erat futurus, ni festinata mors iuvenem studiis eripuisset. BVL. Henricum Glareanum agnoscis Elvetium? NOS. Is maluit in philosophia ac mathematicis disciplinis consenescere quam aemulari phrasim Ciceronianam, cui vix convenit cum subtilitatibus mathematicorum. BVL. Unus superest, quem si non recipis, migrabimus in Pannoniam. NOS. Quis? BVL. Ursinus Velius. NOS. In carmine felix, nec infelix in oratione soluta, spiritum et urbanitatis habet affatim; ubi prodierit historia quam de rebus a Pannoniae Bohemiaeque rege Ferdinando gestis texere dicitur, certius pronunciabimus.

vale et Ioachimum collegam tuum meis verbis saluta. Apud Friburgum Brisg. IIII Idus Martias Anno a Christo nato M. D. XXXI.

CCCLXXXIIII.

A. 1531.

[IVSTI MENII]

AD APOLOGIAM IOANNIS CROTI RVBEANI RESPONSIO AMICI AD QVEM PRIVATIM EAM SCRIPSIT.

§ 1. Meas literas, Crote vir suavissime, subindicas tibi molestas fuisse, quod de libello, cui addita erat praefatio, asperior quam multi vellent, quaedam ex

CCCLXXXIIII. 1 = AD APOLOGIAM | IOANNIS CROTI | RVBEANI | RESPONSIO | AMICI | AD | QVEM | PRIVATIM | EAM SCRIPSIT. | *[Haec inscriptio ita ut ceteris formam repraesentet, expressa est. Ipse libellus 8 folia in 4°. continet, quorum primi et ultimi aversae paginae vacuae sunt. prodiit sine loci temporisque indicatione. Unum quod extare scio exemplum, regiae bibliothecae Monachensis, ad manus mihi est.]* 2 = EPISTOLA | ANONYMI | ad | IOANNEM CROTUM | RUBEANUM, | verum hujusce | INVENTOREM ET AUTOREM | EPISTOLARUM | *Obscurorum Virorum* | manifestans, | *quam* | è | *Msto suo cum notis* | edidit | IOANNES CHRISTOPH. OLEARIUS, | CONSISTORII ASSESS. ET INSPECTOR | ARNSTADIO-SCHWARTZBURG. | ARNSTADII | Litteris Meurerianis, A. C. 1720. | 8°. 32 paginae, quarum 2...22. Responsionem, 23...32. adnotationes Olearii continent. *Ex hoc Olearii exemplari ipse nuper edidi hanc responsionem in* 3 = *Drei Abhandlungen üb. reform. gesch. Schriften. Leipz.* 1858. 8°., ubi p. 60. sqq. de auctore responsionis, non Iustum Ionam sed Iustum Menium fuisse, disputatur, maxime ex sequenti Lutheri ad Menium epistola, quae legitur etiam in *Schütz, Ungedr. Briefe. L.* 1784. 8°. II. p. 245. sq. et *de Wette, Luthers Briefe.* 1827. 8°. IV. p. 311. sq.

Iusto Menio.

Gratiam et pacem. Exemplar tuum de usu historiae sacrarum litterarum vide ut absolutum ad nos maturius mittas, quantum est reliquum: nam quod misisti, iam sub typis formatur, mi Iuste. Valde etiam placet quod sententiam petis nostram super iis qui non communicant: arbitror vos satis fecisse officio vestro si fecisti ut scribis. . . . . Weselium, hominem perditum et qui meris hunc mendaciis eluso principe abest, non ferremus istic apud vos nidulari . . . . Sed ecce Crotum illum Epicureum, qui nos insectatur virulenter et pontifici Hallensi adulatur. *Mittimus ad te exemplar, et tu tuteris te parca ut illum*

---

[1] Ioach.| Camerarium. *Litteris scripti sunt numeri in 2.* Apud Friburgum Brisgoiae 12 Martii, Anno a Christo nato 1531. *4.*

[5] APOLOGIA | QVA RESPONDETVR TEMERITATI calumniatorum, non uerentium confictis criminibus in | populare odium protrahere Reuerendissimum in Christo | patrem & dominum, dn. ALBERTVM ... à Ioanne Croto | Rubeano priuatim ad quendam amicum | CONSCRIPTA. | *[arma archiepiscopi Moguntini.]* *[16 folia 4°., quorum ultimum a scriptura vacuum est. fol. 15b.:* Lyptzk Michael Blum | excudebat mense Septembri Anno M | CCCCC. | XXXI. | [14] „An Justus Menius" *de W.* [20] Georg. Wicelium. [23] *erasum Schütz.* [24] Alberto cardinali archiepiscopo Mogunt.

te rogaram, et cognoscere cupiebam, quatenus tibi illa ad vestrum Episcopum, in cuius nunc aula tu, ex veteri et insanabili Lutherano repente factus pulcherrimus papista, cum maximo applausu tuæ tam fortis defectionis versaris, pertinere viderentur. Scribis te oportuisse obviis ulnis, suaviter et amanter 5 excipi, sic e Sarmatis reducem, non eiusmodi tetricis scriptionibus et minime iucundis quæsitis eius officii dulcedinem, sub ipsa initia tam læti et nimirum omnibus expectati tui reditus, corrumpi.

Quid detineam te multis? Ultro cedo tibi, tali viro, tali Sopho, peregrinam et exoticam sapientiam e Sarmatis, e media, ni fallor, Scythia afferenti et 10 de aptissimis colendæ amicitiæ rationibus ac officiis præclare iudicanti. Erratum est, fateor, et nunc primum amicus esse discam ab his qui vere sciunt, a te scilicet homine humanissimo et amantissimo bonorum omnium, quam diu boni sunt, id est quam diu rebus utuntur secundis, et non onerant se nimio (quod in tua Philosophia semper sapientis est habitum) potentum et divi- 15 tum odio.

Agnosco veterem illum Crotum, qui natura semper abhorruit a politicis illis et seriis negociis, qui nunquam res Ecclesiæ tanti faciendas duxit, quin iustum somni naturalis tempus absolveret, qui nunquam tantas sui sæculi vidit miserias, nulla tam difficilia, afflicta, aut tristia tempora reipublicæ, quin ri- 20 dere mallet et gestire cum suis amiculis, et suis illis oblectare se iocis, quam unquam ringi illis publicis, nunquam finiendis, et corpori ac valetudini semper noxiis curis. Sed age, mi Crote, si forsan sola commemoratione illius rei seriæ cerebello tuo nocuit, mea illa de Ecclesia, de utraque specie Sacramenti etc. tum cum minime necessum fuit, concionatrix et declamatrix Epistola, compone 25 te rursus (silebo interim alto et silenti silentio) ad illum, cui assuevisti, somnum. Quiete enim omnino nunc opus est tibi, miserrimis curis pro Ecclesia, sic tibi inter vina et lauticias aulicas defesso et exhausto: cedo nunc suaviter, rursus obdormi, et illas graves sollicitudines, quas otiosus ego, nihil in tempore, nihil in loco, tibi inieci, securus edormi, et cum ad te redieris, cum evigilare libuerit et 30 *depexum nobis recte reddas et Epicurismi tui coloribus pingas: hoc enim tui officii erit.* Occupatissimus scribo. Optime vale. Ego **muß haben** in idolum magnum tuum, sed certe prophetæ sub prelum traditi sunt vermecula absolvendi. Die 8. Lucæ Anno 1531

T. Martinus Lutherus.

---

[1] vestr. episc.] *Albertum cardinalem et archiepiscopum Moguntinum.* [2] Scribis] Croti Apologia sic orditur: „Diuturnum silentium quod peperit nobis absentia mea, dum septem pene annos apud Borussos et Sarmatas dego, literarum prolixitate postulas compensari, proposita ad epistolæ argumentum tediosa molestarum quæstionum mole. Facis tu quidem animo, ut te novi, peramico sed sermone parum convenienti: nam pervertitur ordo officii quod in agendo et locum et tempus et personas observat; par erat ut cuius absentiam ægre tulisti, eum redeuntem tandem ab exteris ad hoc composito sermone exciperes, uti de more salutant sese ac obviis manibus excipiunt quos ad tempus a iucunda familiaritate sors aliqua disiunxit; at vero intermissam nostram familiaritatem non vereris renovare eiusmodi quæstionibus, quarum tractatione coniuncti animi citius multo poterint in discordiam commoveri quam ad veterem amicitiam redire . . .“ [8] quæsitis *1.* [9] Schytia *1. 2.* [10] colendæ *amicitiæ* *2. 3.* [12] a te, scilicet, h. *1. 2.* [18] Cf. Croti epistolæ ad Luth. supra n. CCX exhibitæ § 28. 1 f. et orationem Constantii Eubuli de virt. clavium, vers. fin.

[30] Proposui: Ego muß h[illegible] 'In idolum magnum tuum scil. Crote'. Prophetæ sc

operam nobis tantisper dare (id quod tamen tuo bono commodo et facultate §. 5. bona fiat), tum hanc meam, animi causa, leges Epistolam, in qua nihil de Christo, de sacramentis, de rebus Ecclesiæ, quæ themata tibi permolesta (ut video) fuerunt, sed eiusmodi quædam tecum amice confabulabor, quæ plane tui sint stomachi, quæ præter teipsum et quosdam amicos veteres de te scit nemo, quæ risus iocique uberem præbeant materiam, quæ reddant tibi recordatione prioris illius vitæ tuæ, cum magis tuus eras, novum illum Romanismum quo isthic apud parum attentos et parum cautos te pro Papista venditas, adhuc iucundiorem, dum Romanæ Ecclesiæ addictissimum te esse simulas, et animulam ac oviculam simplicissimam, sub fideli pastore animarum et cruento bellatore Clemente §. 6. septimo, et intus in corde suaviter rides et contemnis omnia. Sed antequam de illis nostris iucundissimis iocis garriamus, primum hoc monebo, candore, quem nosti, et quem mereris, incredibili: novi quidem te, Crote, egregium esse simulandi et dissimulandi artificem, præsertim cum vafriciem nativam et ingenium callidum adhuc magis acuunt illecebræ illæ, favor potentum, applausus papistarum, cibus alienus.

§. 7. Sed quæso te, non contemne mea monita; non credis, interim quod tu abfuisti in Sarmatis, morum conservator, Ecclesiæ defensor, quantum novarum artium invexerint Lutherani, et quanta ex parte Germani facti sint calliores, quantum huic Teutonicæ simplicitati, quam tu, nisi abiisses, conservaturus forsan eras, detritum sit: non tam facile iam imponitur nostris hominibus, ut olim, antequam hoc Lutherano phyramate sic fermentaretur Germania: postquam enim ad tam claram lucem prolata est impostura indulgentiarum et fucatissima illa hypocrisis Monachorum, omnibus escam subesse timent, omnia suspecta habere didicerunt, etiam ipsi Papistæ, et sub quovis colore timent latere novum aliquem indulgentiarium, novum aliquem monachum, qui aulicorum, divi- §. 8. tum et potentum favorem, prædam captans, ambiat. Scio, satis artificiose celare nosti interiorem illum Crotum, scio, bona verba dabis Reverendissimo Cardinali, et aulicis illis quos videris proximos deos esse Iovi, omnino graviter assentaberis; coram etiam torquatis illis, et quibus non difficulter imponi posse confides, aliquid libere, aliquid aspere dices in Lutherum, et in illam vicinam urbem, commemorabis quoque crebro, scilicet arte Pelasga instructissimus Sinon, §. 9. te quoque fuisse in illis Lutheranis castris. Et profecto non aspernandæ artes erant hæ, dum vetus illa forma duraret et valeret Gnatonismi, cum nondum Lutherus etiam parasitorum professioni et quæstui nocuerat: eiusmodi enim Gnatones quærit aula, qui noverint servire oculis et auribus, qui ex dolis et technis consuti sint, qui sic præcepta tam instructa et præmeditata, dicta et facta habeant omnia, ut summa sapientiæ universæ illius et sermonis omnis sit, Aiunt, Aio; negat quis, nego etc. cætera nosti.

§. 10. Sed amabo te, mi Crote, confides ingenio tuo, at memento tamen diffidere hominibus; non versaris in veteri illa Germania, quam in Borussos disce-

---

4 sunt 3. *per error.* 6 prebeant 1. 7 istic 2. 3. 12 iocis iucund. 2. 3. 13 preſertim 1. 17 queſo 1. 19 inuexerint 2. 3. 22 phyr.] farina subacta macerataque. 26 indulgentiaru 1. Indulgentiarum 2. 27 præd. capt.] Ad Germanicum Croti nomen *Jeger* alludi opinatus est Olear. predam 1. 29 viris proximos esse deos Iovi 2. videris p. e. d. I. 3. (est ex Erasmi Moria.) 31 vicinam] Halis Saxonum Wittenbergam. 33 Cf. Vergil. Aen. II 77. sqq. 152. 35 ac professioni et 1. 2. queſtui 1. 2. 36 qui noriut … auribus *omit.* 3. 39 etc. noſti etc. 2. 3.

deus reliquisti, sed in novo seculo, nova quadam natione, alioque ubi pene
orbe, et tam mira ac horribilis celeritas fuit mutationis, ut vere dies diem
docuerit, multos tales parasitos qui ventris causa Papam et illam consputatam
Romam rursus otetenus in coelum sustulerunt, audierunt his temporibus Pa-
pistæ (neque enim te solum ad has artes compulit Penia); fuerunt etiam ante §. 11.
te non solum lingua et voce, sed et tussi, quæ altera vox videri possit, va-
lentes oratores, qui in Regum aulis venalia prostituerunt, siquis audire velit,
salse, laute, lepide et facete dicta et exquisita convitia in Lutherum, et tamen
toto foro eiecti, exsibilati et explosi sunt; adeo ars illa longe utilissima et pul-
cherrima Gnatonis quæstus esse desiit uberrimus, adeo cum rebus et statu ec-
clesiastico et illæ artes mutantur, prodita sunt hæc Gnatonis mysteria. omnia §. 12.
quæ dixi, olim callida, olim astuta, veteratoria, artificiosa et Gnatonica fue-
runt, nunc illa (Dii malefaciant illis futilibus, qui prodiderunt) prodita, evulgata,
detecta, prolata sunt omnia. Et mirum nisi tu ab his, qui novo quodam arti-
ficio simplices se studiosissime simulant, et a quibus minime putas, cognosce-
ris et pernosceris. Neque hoc mihi tuum consilium placet, quod eiusmodi li- §. 13.
bellis abs te æditis, iratis Musis, in præfationem amarulentiam, in criminatores
Cardinalis tui aulicis fucum facere studes: nam ne hac quidem arte satis vela-
tus, satis coloratus et personatus interior ille Crotus est apud Papistas; ipsi
quidem legunt hos tuos libellos, et illa quæ simulas hostilia scripta in vicinos
nescio quos, sed interim vident, interim sentiscunt te non satis excitatum esse,
te frigide agere causam, et scribere quidem, sed cogitantem de farinis, cogi-
tantem de salinis, ut semper fuisti salsissimus, non de hostibus,
neque ut in re tanta agere eiusmodi languidis et intermortuis li-
bellis, satis hostiliter. Proinde hac ex parte valde de te sollicitus sum, ut sa-
tis callide et prudenter possis dissimulare naturam. crede mihi, tuus ille Car- §. 14.
dinalis oculos habet, et de hominibus non nihil iudicare novit, et mirum, nisi
Princeps sapientia singulari et excellenti et tanto tempore usu rerum maxima-
rum exercitus ac peritus melius iam nunc te introspexerit, quam ipse te nosti.
Sed cogitat forsan et expectat, quorsum illa impudens et confidentissima simu-
latio tua tandem evasura sit. Non est ut hoc seculo tali vultibus aut verbis
credas aulicis: nihil fallacius vultu et illis fictionibus oris et frontis, et præ-
sertim in aula hæc sunt fucatissima; vulpinas forsan, sed contra aulicos, sed
contra vulpes.

[Salinis] Wie [illegible] [illegible]

Naturam, inquit ille, expellas furca, tamen usque recurret: personam for-
san induces aliquamdiu, sed Crotus tamen redibit ad ingenium. atque ibi cave, §. 15.
ne hoc subodoretur Princeps emunctæ naris, ne aliquis pervideat Lynceus. Sed
hæc missa facio, et ne iterum tibi ingeram nimis seria et tetrica, ad nostra
venio colloquia, interiora et vetera, et ne inter Papistas isthic, inter Catones il-
los tuos Ecclesiasticos, ubi non proloqui audes quod sentis, dediscas illud tuum

---

5 Penia] Paupertas, Inopia. 10 questus 1. 17 in præf. etc.] Hæc aut obscure mendoseque scripta aut ab operis corrupta esse videntur. An per p. loco in p.? omissa incisione ante in cr. æditis] Sic solebant in off. Frobeniana. 20-21 vic. nesc. q.] Wittenbergenses. 23 Ad v. Salinis cf. Olearius adnotavit „Codicem possideo a. C. 1480. et 1528. scriptum, in quo non archiepiscopi Magd. solum, sed ministrorum quoque eiusdem sacrorum (Herren Pfaffen und Heiligen Saale) portiones Halensium describuntur salinarum, quibus hi præsertim ad sustentationem uti et frui poterant honestam." 32 illis] aliis 2. 3. 35 ille] Horat. epist. I, 10, 24.

genus ridendi, iocandi, ludendi, sine quo, sat scio, nullam vitam iucundam esse ducis, hic clanculum, ut inter amicos, sepositis interim theologicis illis quae molesta tibi esse intelligo, colloquamur. f. 16. Nosti ante annos quindecim, antequam exortus esset Lutherus, cum nondum tui Obscuri Viri Coloniensem Hochstratum et reliquos Papistas comparabili illo quidem, sed tamen aeterno poemate celebrarant, quam vos duo Heroes, tu et Huttenus, horribile bellum indixistis universo papistico nomini, quantis viribus, quam instructis et firmis copiis, terra f. 17. marique persequi papistas induxeratis in animum: quot et quantis Dialogis, Epigrammatis, Satyris, scriptis Latinis, Germanicis, exagitastis Romanistas, Cardinales, Episcopos, praecipue autem Theologos et Monachos? Superi boni, qui sales, quae dicteria, quae scommata, quae cavilla, quod genus ridiculi et risus usquam erat, quod Crotus ille, nunc amicus magnus Papistarum, tunc non excogitandum, invertendum et detorquendum duxerit ad exagitandum hoc totum ge- f. 18. nus? Si quis aliter tunc Cardinalem apud te quam 'Carnalem', si quis aliter Cenobitam quam 'Cenoficum', hoc est sordidatum, si quis Theologum aliter quam 'Theolongum' nominasset, ille tibi visus esset nihil tui illius salis, nihil urbanitatis, nihil mentis habere; ut interim taceam libellum illum tuum, qui decem possit exercere Democritos, Obscurorum scilicet Virorum Epistolas, quae nihil fuerunt, quam classicum quoddam ad concitandos et armandos adversus papistas f. 19. novis conviciis eos qui per sese tam salse dicta non erant inventuri. Quem libellum tuum haud dubie amas in hunc diem tenerius quam Simia prolem; quem sat scio sic admiraris, sic ut tuum inventum deperis, ut Homeri malles interire Iliada, quam illos Croti suavissimos risus et immortales de Papistis cachinnos intercidere: quem libellum propter infinita ridicule dicta tua in Episcopos, in Monachos, in Theologos etc. Erasmus ille Roterodamus sic dicitur habuisse in deliciis, ut duas Epistolas eius praeclari operis, alteram tuam omnium salsissimam et elegantissimam, alteram Hutteni, ad verbum ediscere et in conviviis f. 19. recitare non dubitarit. et nosti quos ludos, quos iocos ille liber nobis saepe praebuit: nullum convivium erat, nullus consessus, nulla deambulatio, ubi tu non circumferres illam politiam tuam, illam formam reipublicae novae

---

5 ante ann. quind.] i. e. a. 1517. vel 1516. 25 Erasm.] Cf. Hutteni expost. c. Erasmo §. 81. supra p. 276. 27 Olearii ad h. l. adnotationem, per se quidem satis levem, quia recentiores scriptores nonnihil ponderis ei adscribere solent, subiciam: „Ex his non difficulter colligi potest, quis celebratissimarum *Obscur. Vir.* „*Epistolarum Auctor* sit, de quo varie inter eruditos est disceptatum. Fuerunt „enim, qui *Hutteno* soli istas deberi affirmarunt, alii *Reuchlinum*, alii *Eobanum*, alii „alios illarum habuerunt auctores, quibus adiungunt nonnulli Com. *Hermannum* „*Nuenarium*, Herm. *Buschium*, Bilib. *Pirckheimerum*, Henr. *Stromerum*, cum tamen „*Crotus noster verus ac solus sit Coryphaeus*, indique huius *Choragus*. Ubi notandum „*Voluminis Epist. Obscur. Vir. primi*, 1516. 4°. editi Crotum inventorem solum esse „et auctorem, *secundi autem et tertii* (Romae 1557. 12°. et Lond. 12°. A. C. 1689. edit. „quibus p. m. 593 lamentationes simul antiquae et novae Obscurorum Vir. annexae) „Huttenum et alios fuisse scriptores, Croti socios et aemulos. De quibus, Epi„stolarumque O. V. variis edition. vid. Clariss. Dn. *Burckhardus in Vita Hutteni*. P. „I. p. 165. seqq. Idem in Analectis ad P. I. p. Z. 5. b. seqq. ibiq. cit. An." De tertio Epp. O. V. volumine, frigida illa priorum imitatione et quasi ἄνθεα μετ' ἀνθεστήρια, omnino silere debebat Olearius. 30 politiam] Ad Platonis Aristotelisque libros alludi nemo non videt.

tiæ, per quam facillima via, ridendo scilicet et ludendo, in optimum statum (ni fallor) restituerentur divina humanaque omnia: raro eras in templo, raro in schola, quin in cera annotares belle et lepide et festive dicta, quædam ridicule detorta, quibus crescere posset opus pulcherrimum et posteritati profuturum: sic enim tunc persuasus eras, tam impios et abominabiles esse abusus, tanta flagitia et scelera in Romana Curia, et illo toto ordine clericorum, ut ad deridendum et exagitandum proponendi tibi Papistæ omnibus viderentur.

Ad hæc tu unus et primus pene author eras Hutteno, qui Lutheranarum §. 21. partium constanter mansit usque in finem, ut in Germania ad vexandos omni genere scommatum Episcopos Romani Pasquilli libertatem et παρρησίαν imitaretur. Hinc ante exortum etiam Lutherum, adeoque ante Moriam illam Erasmi, feminam minime mutam, omnia bibliopolia plena erant vestris illis aculeatis scriptis, vestris epigrammatis, ubi omnino magna libertate de pompa immodica Romani pontificis, de luxu regio Cardinalium, de scortationibus Sacerdotum, de falsa inopia Monachorum, nunc Satyræ, nunc Dialogi extabant, quorum tu author eras, sed occultus propter metum. Plus dentis tamen, plus unguium tui illi §. 22. Obscuri Viri habebant, quam cætera omnia, et Huttenus, vir alias facundia excellenti et facilitate in poematis prope divina, præ te in illo genere, quoties Cardinales, Episcopi mordicus arripiendi erant, quoties proscindendi Papistæ, parum salsus, parum festivus, parum disertus haberi poterat. Et illa ipsa Apologia, quam nunc pro Reverendissimo (ut simulas) scripsisti, frigidior et in omnibus suis partibus languidior est, quod tibi non licet relabi ad ingenium, quod ea laudare cogeris coacta, ieiuna et tussienti eloquentia, quæ pro ductu ac impetu insito naturæ tuæ plena voce ridere et subsannare malles.

Præterea multos alios Poetas eruditos passim, quos occultis sollicitasti §. 23. Epistolis et invitasti ad ridendas Ecclesiæ Romanas puppas, semper vehementissime adhortatus, ut ibi sibi liberet intendere nervos et vires ingenii: et haud scio, an ullum huius seculi scriptum sic Papistico regno nocuerit, sic omnia Papistica ridicula reddiderit, ut tui illi Obscuri Viri, qui omnia minima maxima clericorum verterunt in risum.

Quid autem de Christiana et vera religione sentias, quam serio in scripturis sanctis verseris, interim tacebo et ad aliam differam Epistolam, in qua si §. 24. ita voles, colloquar tecum cuiusmodi Theologiam et Epicuri Paradoxa ex Italia tecum attuleris, cuius fiducia nunc nostratia contemnis. Taceo tuas censuras §. 25. et iudicium grave de Iure Canonico et Romanorum pontificum legibus, quas 'ius combustum' miro cum risu appellare solebas, de quibus consuevisti dicere, non satis dignos eos libros Romanistarum esse, qui Romanorum Cardinalium mulis et asinis substernerentur pro stramine, præ quibus Ciceronem sanctum apostolum et verius Romanum pontificem quam Leonem Decimum dicebas.

---

[9] mansit] Sed Lutheranarum partium post annum demum 1518. esse cœpit. Cf. ep. d. 3. Apr. a. 1518. ad Nuenarium datæ §. 16. supra vol. I. p. 167. et Expost. c. Erasmo §§. 172. sqq. vol. II. p. 223. sqq. [10] Rom. Pasquilli] i. e. dialogi 'Pasquillus', quem repetemus vol. IIII. [12] vestris] Nimium hoc videtur: cum Erasmi Moria componeretur, anno 1508., Huttenus, vicenario vix maior, contra clericorum tyrannidem nondum exsurrexerat, neque octennio fere maior Crotus eo tempore satirarum suarum quicquam publicaverat. [14] Ro. Pont. I. scortationibus 2. 3. [16] dentis, tamen plus u. [19] erant, qoties I. [26] Romanas amores. [27] Et haud etc.] Subscripserit quilibet huius temporis gnarus. [29] Ro. Pont. I.

§. 26. Non recitabo hic confabulationes illas cum amico illo Gotano quem nosti,
cuiusmodi de [illegible] de Missa Papistarum, quorum
ornatum scænico similem dicebas, de Suffraganeis Episcoporum, de unctionibus
ipsorum et amurca, ut vocabas, Papæ, de reliquiis Sanctorum, quas ossa voca-
§. 27. bas vere reliqua non sanctis, sed in patibulo corvis; item de horis Canonicis,
quas in templo eiulatus dicebas esse canum in domibus Canonicorum, murmura
non apum, sed inertium et ignavorum fucorum; item de Baptismo Campanarum,
quem ridiculum super omnia prædicabas, et has ceremonias omnes quovis somnio
esse vaniores. Hæc omnia ante Lutherum exortum, ad defendendam scilicet di-
§. 28. gnitatem Romanæ Ecclesiæ, quotidie in ore habebas. testes sunt tuæ quædam
Epistolæ, quædam Colloquia et lucubrationes, quas si digitulo innueris, pro-
ferre possumus, quæ et civibus et Ecclesiæ isthic alium ostendent Crotum, quam
eum quem vultu simulas, alium Venatorem quam illum qui nunc præbendas ve-
natur et salinas; illæ, si ita res postulaverint, Crotum plane aperient, neque
sinent latere ingenium virtutesque tuas, neque patientur quenquam de homine
§. 29. candidissimo errare amplius. Deinde cum Lutherus iam serio bellum indiceret
Papistis et ad Wormatiensia iret Comitia, ut sisteret se Carolo V. invictissimo
et clementissimo Imperatori, tu Erfordiæ obviam diceris in equo vectus Luthero,
honorificentissime et officiosissime, more maiorum, abeuntem etiam aliquot sta-
§. 30. diis comitatus es, hortatus virum ad constantiam. Ibi primum, nescio quam ex-
pectans prædam, sparsisti varios occultos libros, ibi mittebas Epistolas, et si
verum fateri vis, in hoc eras totus, ut quam latissime spargeretur doctrina Lu-
theri; nullum tunc Lutherani veredarium habebant meliorem quam Crotum, et
quanquam hæc omnia non ideo faciebas, quod serio te afficerent ea, quæ Luthe-
rus pure et pie de religione docet, faciebas tamen, et omnino Lutheranorum
§. 31. et esse et haberi volebas partium. Et nuper quoque, cum in Sarmatis ageres,
audio te eatenus constantem mansisse, assertorem Lutheranismi, quod unctum
Sacerdotem te esse negaveris, et cum corona aut raso vertice nunquam in-
cesseris.

§. 32. Hæc nunc omnia, et infinita alia, de te isthic in aula ignorari, et illa tua
Apologia brevi tam facile ex omnium animis deleri potuisse, ut nemo iam su-
spicetur te eum esse Crotum qui semper fuisti, qui natus es, qui factus et edu-
catus es, qui refingi nulla arte potes, nil mirum si hoc mirabiliter te titillat,
§. 33. si incredibili afficit voluptate: nam quamvis illi liberi et aperti risus, cum
locus et tempus ferunt, cum ille metus, illa mutatio abest baculi pastoralis,
mirabiliter te capere soleant, tamen clancularii tuæ risiones longe tibi suavio-
res sunt, dum foris pro more in cœtu clericorum 'Salve regina &c.' canis in
templo, et prælatis vexillis, cruce ac aspersorio ingrederis templum, intus au-
tem in corde tuum tibi theatrum pingis, et Papam simul et pontificalia omnia
§. 34. rides. Sed iamdudum pro candore amicitiæ, et quantum nunc opus est, confa-
bulati sumus satis, tantum vereor, ut satis te obfirmare possis ad tenendos ca-

---

[1] amico Got.] Conrado Mutiano Rufo. Gothano *2. 3.* [2] quarum *1. 2.* [13] Venat.] venatorem *1.* Germanicum Croti nomen fuit *Jæger*. prebendas *1.* [17] Vuormatienſia *1.* Wormaciensia *2. 3.* [18] diceris] Sic Menius, non Ionas loqui potuit: hic in ipsa Erfordia tum habitabat, Menius longius afuit. Res ipsa vel ex Eobani Hessi poematis satis nota est. Cf. *Lingke, Luthers Reisegeschichte*, Lpz. 1769. 4°. p. 88. sqq. [25] pie ac pure *2. 3.* [33] nimirum *1. 2.* [34] te aff. *3.* [39] pontificialia *2. 3.* [41] fatis *3. per errorem*.

chinnos: nosti enim risum tuum habere imperiosissimum, qui erumpit sæpe, ut ille ait, invitissimis: vide, ut celare satis ac tegere Crotum illum veterem possis, qui minus mutare naturam ironicam potest, quam Aethiops pellem.

Sed quid, Crote, vir suavissime, quid, inquam, si reviviseeret Huttenus et §. 35. videret Crotum, virum illum olim prolixe Lutheranum, isthic, cum sacra facit aliquis Canonicorum vel Suffraganeus Episcopi, reciprocatione manuum iactantem thuribulum et illos fumos spargentem, quos olim vere fumos esse dicebat, utroque brachio protenso, adductis superciliis, quasi sero faciat, tenentem infulam suffraganei, et ni fallor calceis Episcopi figentem oscula, flectentem genua cum choralibus, quoties chirothecam annulatam aspicit, et tantum non illos pulveres lingentem, quos chorales in Vesperis semisomnes et cæteri sanctis pedibus calcant? nonne Huttenus, homo natura vehemens et fervidus, et odio hypocrisis ardens, te ibi in medio templo stantem, tam confidentem simulatorem, palam rideret et consputaret? Et ego quidem ipse istuc os tuum impudens nimium vel- §. 36. lem videre, quis esset, ut ille inquit, status tenere te hoc flabellum, tenere te thuribulum, animal tantum.

Verum hæc pro libertate amicitiæ boni consules, et nisi ruditas vicinorum (ut tu inquis) asinorum tuum illud literarum interturbant ocium, aut studia isthic Concionatorum, qui doctiores et meliores viri te esse perhibentur, quæso ridicula quædam illis tuis, id est Croti ironicissimi, respersa et tincta salibus accurate rescribe. Ego nova quædam accepi ex curia Romana, ex ipsa Camera §. 37. Clementis VII. quem tu, ut audio, clanculum apud tuos symmistas Dementem VII. vocare soles, accepi et disputationes quasdam, quantum unus Papa tempore sui papatus possit bona conscientia fundere sanguinis in bellis Italicis, ut nihilo minus maneat Vicarius humilis et mansueti Christi; item quales chirothecas induit Papa, quando inter legiones in acie versatur, ne locus Esaiæ ipsum tangat 'Manus vestræ plenæ sunt sanguine'; item quod Papa, quando bella ge- §. 38. rit, annulum Gygis, non annulum piscatoris gestat, ne Deus in cœlo videat virum sanguinum; item quod concilium Romæ sit habitum de gravi articulo, quem et tu tractasti magistraliter in libello tuo ad obscuros viros, quot nodos de cætero habere debet cingulus veri Franciscani. Et si delectari te videro mutuis §. 39.

---

[2] ille] Cic. Or. II. 58. [4] §. 35.] Horrore quodam divino hanc pulcherrime pictam tabulam intuentis animum perfundit necyomantiens. tremore discinderis, miserande Crote. Vix non offendor tum quod Huttenum ridentem potius quam frementem finxit, tum quod stilum statim post in colorem obscurorum virorum incidere passus est orator. [10] chirotecam *1.* [13] homo *om. 2. 3.* [15] quis esset status = *was das für ein Staat (Pracht, Pomp) sein mag.* pro more epp. obsc. vir. [16] anim. tantum] Et hæc ambiguitas ad obscurorum virorum vocabularium pertinet: *ein so grosses Thier* = tantæ dignitatis hominem. [19] queso *1.* [24] papatus sui *2. 3.* [27] Esai. I. 15. *cf.* LIX. 3. [28] Gygis] Cf. Cic. de off. III. 9. [28.29] virum sanguinum] In psalmis frequentior loquendi forma. [30] in lib. tuo] In Epp. O. V. quæ publice prodierunt, hæc quæstio tractata non est, similia autem Erasmus in Moria (§. *Descriptio monachorum*) habet: „Quid autem iucundius quam quod omnia faciunt ex præscripto quasi mathematicis utentes rationibus, quas præterire piaculum sit: quot nodos habeat calceus, quo colore singula vestis, quot discriminibus variegarda, quotque culmis latum cingulum, qua specie et quot modiorum capax cucullus, quot digitis latum capillitium, quot dormiendum horas" *etc.*

illis scriptionibus, quibus famam tuorum ita tueris ut alios nihil male de te meritos laceres, ut cineres etiam atque ossa viri satis noti, Doctoris Crusi, crudeliter infames et persequaris, ego binos libellos quorum alteri titulus est 'Italica Theologia Croti', alteri 'Epistolæ Lutheranæ Croti', etiam ad te mit- §. 10. tam, ut ex his teipsum intueri et contemplari possis. Sed antequam claudam amicum Epistolium, amici serio faciam officium, teque cohortabor, ipse tibi in memoriam redigas et cogites inter quos a teneris fueris, in quibus studiis, inter quos homines altus, educatus, quibus moribus et sensibus imbutus et innutritus sis, et adversus quos nunc quasi magnis eruditionis et eloquentiæ viribus armatum te ostentes, adversus quos stilum illum, non ita formidabilem, acuere minitaris, maxime autem quo nunc abieris et, ut omnino velis nocere, quid illa (ut modestissime dicam) obscura, plumbea, intricata, impedita dictione effecturus sis, quid tuæ vires in acie Theologica valituræ sint, cum hac affectata §. 11. rhetoricatione adeo nihil pugnent. Ingenio tuo semper aliquid tribuisse dicuntur (ut tunc erat seculum) qui non stultissimi nec indoctissimi erant, et facile credo, si apud te fuisses, si non ex ipso pavore malæ conscientiæ quasi hebetatum, et in seipso fractum ac retusum esset ingenium, et ieiunior, languidior et inquinatior facta esset oratio, quod hanc ipsam Apologiam alio argumento scripsisses, paulo, ut sic loquar, defecatius, rebus et personæ attempe- §. 12. ratius; ad quam si ordine liberet respondere, videres te depictum et expictum totum et mentis tuæ imaginem tibi ostensam, nempe orationem tuam horridam et confusam; multa enim dicis trepide, hærentibus in ore verbis, et confuse, multa displicitura illis ipsis, quibus studes placere; omnia autem sine sanguine et nervis, omnia hiulca et interrupta, omnia exuccata, ieiuna et frigida, omnia male cohærentia, quasi ex arena quis nectat funiculum: hæc signa sunt (si §. 13. ignoras) et notæ animi sibi male conscientii. Hoc solum ergo diu dicendo efficis, ut lectores sani te nihil dixisse intelligant et suspicentur ex ipso tuo pavore, quod ventris et pecuniæ studio eo servilis gnatonismi te ipsum abieceris. §. 14. Quod si verum est, doleo vicem tuam ex animo, et miseret me Croti, te scilicet tali ætate et canitie sic contemnere illa studia, quæ semper amasti, te sic nihil dissimulanter contemnere pietatem, te sic semel effudisse omnia remedia sanandi tuipsius; sed amicus adhuc amice tibi bene precor, ut ad te redeas, et contra conscientiam tuam desinas papistizin.

§. 15. Non ideo displicebis Reverendissimo Cardinali, si candido et aperto pectore veritatem docueris, si libere et ingenue Principem sapientissimum et viam veritatis quærentem de his monueris syncero animo, quæ vere Episcopo digna sunt:

---

[2] faceres 1. 2. Crusi] Cf. Lutheri præf. ad Alexii Crosneri serm. (a. 1531. ed. Hall. Walchii tom. XIV. p. 287.) „*Ob aber jemand sich überdräuen liesse und seinem Teufelskopf, d. i. seiner rasenden Obrigkeit zu Willen würde, der sehe zu und hüte sich dennoch vor der falschen Reue und Busse Dr. Krausen. Denn die will Gott nicht haben.*“ De misera huius αὐτόχειρος Crusii (*Krause*) morte cf. etiam Lutheri epp. ex ed. de Wette III. n. 927. 975. IV. n. 1361. Seckendorfii hist. Luther. III. sect. 3. §. VI, 2. [10] stylum *2. 3.* [11] Hoc fere inserat Menium Lutherus. cf. supra p. 457 v. 30. quam] quem *1. 2.* [22] enim] etiam *2. 3.* [25] Proverbium ἐξ ἄμμου σχοινίον πλέκεις, ἐπὶ τῶν ἀδυνάτων. [Ex arena funiculum nectis: de impossibilibus.] Gregor. Cypr. III. 46. [26] conſcientij *1.* conscii *2. 3.* [28] tali æt.] Crotus tum quinquagenario paullo maior fuit. [31] pap.] Græcis litteris παπιστίζειν scribendum aut *papissare* sive *papistizare* dicendum erat. [34] querendum *1.* sincero *2. 3.*

mavult haud dubie Princeps clementissimus abs te et quovis alio candide et Christiane moneri (cum beatus Augustinus puerum etiam se dixit laturum monitorem) quam eiusmodi Italica hypocrisi ad damnum multorum falli et decipi. Sed § 16. hic abrumpo epistolium amicum, cui pene ludum dedi, non dissuo tamen nec abrumpo amicitiam, quam sic colam constanter, ut, si ita voles, adhuc liberius tibi expositurus sim, quid istic noceas, quam claram et cognitam veritatem contra conscientiam tuam impugnes, quid de te, si ita pergis, omnes boni, eruditi et pii (etiam si interim Coclei, Hochstrati et Eckii, tui olim obscuri viri, nunc tibi, nisi te nosse coeperint, clari, nunc tibi splendidi, te laudent) iudicaturi sint. Vale et scias Lutheranam doctrinam Croto non indigere, sed ea aliquando indigebit forsan Crotus. Iterum, Vale. Datae in Sarmatis, Anno Theologorum, ut soles numerare XV. defectionis Croti primo.

WITTENBERGAE.

CCCLXXXV.

A. 1533.

[Epistula dedicatoria Hutteni in Albertum Moguntinum panegyrico praemissa.]

CLARISS. VIRO D. CHRISTOPHORO TVRCO
IVRISC. CANCELLARIO PRINCIPIS ELECTORIS MOGVNTINI ET CARDINALIS SVO PATRONO
GEORGIVS SABINVS S. D.

Cum viderem hoc Hutteni carmen ubique desiderari, dedi typographis recudendum, ne studiosis exempla deessent. Cum autem huius mei consilii rationem extare vellem, duxi potissimum ad te scribendum esse, quod arbitrabar te valde hoc poemate delectari, non solum quia principis tui laudes continet, quas etsi Huttenus adumbravit tantum, non expressit, propterea quod primos tantum aditus illius ad summos honores et ad res gerendas descripsit, postea vero principis tui sapientia in maximis huius Imperii periculis ita enituit, ut longe vicerit haec praeconia, tamen dicas poetam prorsus vaticinatum esse, qui cecinit hunc principem aliquando salutem allaturum esse universae Germaniae: sic enim inquit

Quos reget hic, pacem populis dabit, omnia tuta
Reddet, et e mediis bellorum faucibus urbes
Eriget.

Sed ut omittam argumentum, delectari te ingenio poetae et operis forma statuebam. Quis enim omnia eloquentiae studia melius intelligit quam tu, cui abunde adsunt omnia quae tum a natura, tum a doctrina ad eloquentiam requiruntur, et accessit ad haec non solum illa forensis exercitatio levium ac vul-

---

CCCLXXXIIII. 1 = DESCRIPTIO etc. (Indic. bibl. nº. X. 2.) 2 = GEORGII | SABINI BRANDENBVRGENSIS | Poëmata. | Ab authore recens aucta & recognita. | M. D. XLIIII. | Cum Gratia & Priuilegio. | *In fine:* ARGENTORATI APVD | CRATONEM MYLIVM, | AN. M. D. XLIIII. MENSE MAIO. | 8º. *fol.* T 5 sq.

[9] coeperit *1.* coeperit *2.* coeperis *3.* [11] in Sarmatis] Locum fictum esse vel ipsius epistulae loci, qui scriptorem a Sarmatis longe absentem ostendunt, argumento esse possunt, ut §§. 1. 2. 7. 10. 21. i. f. §. 31.

[29] inquit] v. 123. sqq.

garum negociorum, sed ingens usus maximarum causarum in summorum principum consiliis. Est autem, ut scis, magna poeticæ cum oratorum facultate atque eloquentia cognatio. Quare scio te et prudentissime iudicare de poematis et libenter ea quæ mediocriter scripta sunt legere. Videtur autem mihi Huttenus plurimum ingenio valuisse, id quod in hoc carmine perspici potest: miro enim consilio in unius Principis pompa omnes veterum Germanorum atque imperatorum nostrorum res gestas complectitur; et sicut Homerus in catalogo navium totius Græciæ quasi quandam χωρογραφίαν pingit, ita Huttenus aptissime describit omnes Germaniæ partes, regiones, gentes, flumina. Hanc rationem explicandi ornatus et quasi œconomiam non sine voluptate spectari a doctis arbitror. Et addidit sonum rebus tantis convenientem et grande genus versuum, in quo etsi desiderare aliquid critici fortasse queant, et in ipso quædam ætas suaviora reddidisset, tamen nemo tam iniquus censor fuerit, quin fateri cogatur multa in hoc carmine egregia lumina esse verborum ac sententiarum. Sed tibi iudicium de toto scripto permitto; ego quidem eo tibi dedicavi, ut cum tibi probari existimarent cæteri, tua autoritate commoti avidius legerent et ipsi. Itaque te etiam atque etiam oro, ut hanc nostram inscriptionem boni consulas, et favore tuo hæc nostra studia tuearis: neque enim ignoras hanc ætatem imprimis ferream esse literis, quibus certe isti præcipue debent opem ferre, qui earum vim ac dignitatem maxime intelligunt. Ac si cognatio est, ut ante dixi, his meis studiis cum illa præstantissima arte in qua tu versaris, iure me tibi propter commune fœdus artium commendo, quod quidem sanctissimum esse duces, si cogitabis id quod res est, divinam quandam his artibus inter se cognationem esse, quia neutra existere in hominum ingeniis potest sine afflatu aliquo ac motu divino: etenim quod Plato inquit de poetis, magis eos divina quadam vi quam arte moveri, planeque deorum interpretes esse ac deorum veluti dictata ad homines perferre, idem vere potest de eximia ac perfecta eloquentia affirmari, eam non posse sine aliquo divino motu constare. Quare cum in utraque arte quædam insit divinitas, spero te nostrum hoc genus studii non solum libenter, sed etiam religiose defensurum esse. Bene vale. Anno M.D.XXXIII.

Ex Aegidii Periandri Germania (*Ff.* 1567. 8°. p. 830.) **subiungimus versus quos fecit**

IOANNES LAVTERBACHIVS

in artem Versificatoriam Hutteni.

Qui cupis utiliter doctos cognoscere vates
Certaque legitimo iungere verba pede,
Ne velut alter eas incertis Icarus alis,
Ne simili pereas cum Phaethonte modo,
Huc ades et studio vigili perdisce libellum
Nobilis Hutteni quem tibi Musa dedit:
Quænam servandæ veniant in carmine leges,
Hutteno brevius nemo poeta docet.

---

9 χωρογρ.] regionum descriptionem, chorographiam. 25 Plato] Io. p. 534. e. ἐν τούτῳ γὰρ δὴ μάλιστά μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐνδείξασθαι ἡμῖν ἵνα μὴ διστάζωμεν ὅτι οὐκ ἀνθρώπινά ἐστι τὰ καλὰ ταῦτα ποιήματα, οὐδὲ ἀνθρώπων, ἀλλὰ θεῖα καὶ θεῶν· οἱ δὲ ποιηταὶ οὐδὲν ἀλλ' ἢ ἑρμηνεῖς εἰσὶ τῶν θεῶν, κατεχόμενοι ἐξ ὅτου ἂν ἕκαστος κατέχηται. 33 Lauterbach.] Cf. supra p. 300.

CCCLXXXVI.

[a. 1536.]

GVILIELMVS INSVLANVS MENAPIVS GREVIBRVGENSIS IN ORATIONE FVNEBRI IN OBITVM D. ERASMI ROTERODAMI.

*. . . . . Sed piaculi loco haberetur si te in hoc albo prætermittam, Hulderice Huttene; nam tu quoque facundiæ tuæ violentia torrenteque dicendi impetu in Erasmi nomen incurristi: sed eo mehercle ingratius, quo antea paullo honorificentissima ipsius prædicatione conspectior ornatiorque fuisses factus. Et addebat quidem animos Hutteno fama satis feliciter parta, et generis nobilitas, blanda ipsa conciliatrix favorum, subsidiariæ insuper cohortes et adclamationes quorundam novis rebus studentium. quibus ille adeo opibus fretus unus omnium sibi videbatur idoneus qui *cornicum oculos, ut est in proverbio, configeret. Expostulationis et Adsperginum nomine criminationes Hutteni circumferebantur, tituli lenitate atrocitatem criminum mitigante, sed revera nisi in Hutteni Adsperginum locum Spongia statim subiisset, sempiternas nominis maculas nomini suo Erasmus contraxisset, adeo persuadendi viribus et studio partium valebat adversarius. successit postea nova quædam Expostulatio Argentoratensium, ad quam ideo minus respondendum statuo, quod neque communi nomine civium nec certo definitoque auctore exierit, et quod existimem plures eo loci fuisse esseque adhuc hodie qui eam molestiam Erasmo exhibitam fuisse permoleste ferant.*

CCCLXXXVI. Ex Burckhard. III. p. 203 sq.

DVSSELDORPHII.

CCCLXXXVII.

1. MART. 1539.

GVLIELMVS INSVLANVS MENAPIVS PRÆPOSITVS ECCLESIÆ DIVI ADELBERTI AQVEN BONIFACIO AMORBACHIO SVO S. P. D.

. . . . Cæterum intuentibus nobis acrius altercationem illam cum aula ab Aenea Sylvio et Hulderico Hutteno susceptam, qui soli apud Latinos

CCCLXXXVII. Vide Indic. bibliogr. n. XVII. l. f. p. 32*. v. 5. sqq.

* De Guil. Menapio hæc habet Foppens Bibl. Belg. p. 408. „Grevibrocensis (quod ducatus Iuliacensis est oppidum) plerisque Christiani orbis academiis peragratis Patavii in philosophicis Nic. Leoniceno Thomæo operam dedit: doctissimorum adhæc virorum consuetudine usus Romæ diu vixit, medicæ non rudis artis. ad suos reversus præpositus ad S. Adelberti ecclesiam colleg. Aquisgrani designatus est, quod ibidem munus cum vita deposuit anno 1561. Scripta ab eo hæc leguntur: . . . . Laudatio funebris Desid. Erasmi. Basileæ in 8°. typis Rob. Winteri, et iterum Tomo X. Operum Erasmi [*edit. Lugd. Bat.*] . . De Aula dialogus, in quo partim refelluntur, partim attenuantur criminationes in aulam Aeneæ Sylvii et Ulrici Germani Lutherani [*i. e. Hutteni*]. Coloniæ 1539. et Francof. 1596. 8°. cum Aulico Balthasaris Castellionis, in 8°. . ." Cf. sq. epist. 14 nisi] *Meo iudicio pro nisi ponendum est* quamvis *et post* contraxit. *Sed elogium Erasmi scripsit Guilielmus.* 17 expost. Arg.] Brunnfelsii nomen responsioni additum etiam ipse Erasmus ab initio pro falso habuisse supra legimus.

(quod quidem sciamus) partes sibi sumpserunt et professionem cum ministris regiis dimicandi, apparet rem ipsam parum distincte et luculenter acceptam, dum nimis acerbitate censoriæ omnes simul aulas et cuiusque generis ministros perstringunt, ac per locos communes fere ingressi rem ita tractant, ut non, quales per sese necessario sint aulæ Principum describant, sed cuiusmodi esse potuerint, si tali ingenio præditi sint alumni regii, quali finguntur ab Aenea et Hutteno: quum alioqui in confesso sit, magnam ubique ingeniorum et naturarum esse varietatem .... Quapropter hac parte ad præsens omissa transibimus ad dialogos nostros audituri sententiam Hutteni super vita et moribus aulicorum hominum. Qui si minore spiritus impetu vehementiaque quam olim loqui videbitur, mitigatum tempore ingenium existimabimus (Quid enim non domat tempus?) et sedatum animum hominis, a nescio qua recens concepta offensione adversus certos Germaniæ Principes: nisi forte putabimus, quod ego libentius sequor, non puniendi dolores sui, sed exercendi stili gratia lusisse ipsum in aulam. Cæterum quomodo tandem res habeat, Hutteni linguam et ingenium amamus, nihil adeo in ipsum dicturi asperius, ut nec Socrates et Adimantus apud Platonem agant invicem familiarius. Sed nunc ad opus accingimur. Simoni Grynæo et Oporino salutem. Vale. Dusseldorphii Calendis Martiis, M.D.XXXIX.

ROMÆ.

CCCLXXXXVIII.

[A. 1559.]

INDEX AVCTORVM ET LIBRORVM

QVI AB OFFICIO SANCTÆ ROMANÆ ET VNIVERSALIS INQVISITIONIS
CAVERI AB OMNIBVS ET SINGVLIS IN VNIVERSA CHRISTIANA REPVBLICA
MANDANTVR
SVB CENSVRIS CONTRA LEGENTES VEL TENENTES LIBROS PROHIBITOS
IN BVLLA QVÆ LECTA EST IN CŒNA DOMINI EXPRESSIS
ET SVB ALIIS POENIS IN DECRETO EIVSDEM SACRI OFFICII CONTENTIS.

AVTORES QVORVM LIBRI ET SCRIPTA OMNIA,

et qvæcvnqve svb eorvm, vel svbseqvacivm ipsorvm nomine vel cognomine conscripta avt edita svnt, vel in postervm conscribentvr, sive edentvr, etiam si nil penitvs contra religionem, vel de religione disserant, in vniversvm prohibentvr.

A.

Abydenus Corallus, alias Huldrychus Huttenus.

H.

Huldrichus Huttenus, siue de Vtten.

P. ... Incertorum Auctorum libri prohibiti.

Phalarismus.

V. Auctores quorum libri et scripta omnia prohibentur.

Vlricus de Vtten.

Sic in exemplo quod 'CORVINVS EXCVDEBAT | Pfortzheimij, 1560. 8°. min. „ad

---

[10] Sane Huttenus Menapii conlocutor (nam inter ipsos est dialogus Menapii) non solum mitior sed marcidior et frigidior ac stolidior est, quam dum viveret ipse Huttenus fuit. [17] Platon.] de re publ.

autographũ An|tonij Bladi, Cameralis impreſſoris, de mandato ſpeciali ſacri officij, Romæ, Anno | M.D.LIX. Menſe Ianuarij." foll. 41ᵇ, 53ᵃ, 67ᵇ, 71ᵃ, legitur, quasi complures Hutteni damnandi fuissent, non multa eiusdem Hutteni scripta. ceterum ingenium sanctorum inquisitorum ad damnandum sollertius quam ad exploranda vera pseudonymorum scriptorum nomina acutius fuisse adparet: et Phalarismus ne ab initio quidem sine sui auctoris nomine prodierat. In aliis Indicis librorum prohibitorum exemplis Hutteni nomen non sub H sed sub V tantum legitur, sic corruptum: "

Vlricus de Witem (*sive* de Vuitem) I cl.

i. e. primæ vel eius classis qua scriptores ipsi, non solum scripta damnantur, quaque celebriora imprimis Germaniæ pleraque fere omnia nomina eorum qui de humanioribus litteris bene meruerunt, auctorum continentur. In exemplo 'BASSANI, | Apud Io: Antonium Remondinum.' s. a. (1565?) publicato legitur pagg. 22, 42, 64:

Abydenus Corallus, alias Huldericus Hertenus.

Huldricus Huttenus, siue de Hurten.

Phalarismus.

Exemplum Romanum a. 1596. 8° editum habet p. 70, 148.

Corallus S. Abydenus, *qui et Ulrichus Huttenus.* I *Cl. Ind. Trid.*

Hutten, *seu* **Huttenus** (Ulricus de). I *Cl. Ind. Trid.*

— **Phalarismus: Dialogus Huttenicus.** *Ind. Trid.*

BASILEÆ.

CCCLXXXXVIIII.

ANNO 1575.

[HENRICVS PETREVS HERDESIANVS]

NOBILI ET STRENVO

BERNHARDO HVTTENO IN FRANCKENBERG EQ. FR.

S. D.

Cum iamdudum agnati tui Vlrici Hutteni Aula Dialogus desideraretur, me nobiles quidam et docti viri amanter cohortati sunt, ut Aeneæ Sylvii libello de Curialium miseriis adiungerem illum, et cum studiosis divulgando communicarem. Quamobrem cum hoc nomine superioribus temporibus nobilem et summæ spei fratrem tuum, Georgium Ludovicum Huttenum compellarem, et certis de causis vestro sine consensu me nihil huius facturum ostenderem, propositum ille meum non modo probavit, sed uti pergerem, atque editionem maturarem fuit hortator. Vobis enim agnati vestri memoriam cum primis esse gratam, et pertinere ad familiæ nominisque vestri bonam existimationem, virtutem illius meritaque in patriam immortali posteritatis celebrari memoria. Cum igitur aliquid hic præfari visum esset, ad te, sapientia et humanitate præstantem, scribere occasione hac, et nominis Huttenіani studiosum animum meum declarare volui. Neque enim dubito libenter hæc te pellecturum esse, tum quia agnati tui nomine famaque delectaris, uti par est, tum quia litteras humaniores amas et magnifacis. Argumentum etiam hoc tibi, crebro vitæ humanæ vicissitudines memoria repetenti, acceptum fore putavi. Etenim cum in mundo semper eadem agatur Fabula, personis tantum mutatis, quid iucundius utiliusve esse rear, quam aliorum periculo impune sapere, continuaque in rerum humanarum va-

---

CCCLXXXXVIIII. Indic. bibliogr. n. XVII. 9. 10.

rietate casus alienos sine dolore intueri. At vero cum illorum præcipue vita, qui reipublicæ præsunt, variabilis Fortunæ telis proposita sit, quantam sæpe habent ancipites horum mutationes expectationem, spem, timorem? Quoties inanes Aulicorum contentiones in medio quasi cursu corruere, et ex lætitia ad luctum subito, non sine varia animorum affectione relabi videmus? Quæ cum Agnatus tuus eleganter hoc in Dialogo persequatur, tibi cæterisque viris eruditis gratam eius fore lectionem non dubito. Neque inesse hic video, quod malam in partem accipere merito quis possit, cum et nullius hic nominatim vitia moresve reprehendantur, et iamdudum qui illis temporibus, cum hæc scriberentur, magistratum gerebant, vita sint defuncti. Eam autem esse vitæ aulicæ conditionem, quam libellus hic nobis ante oculos proponit, nescio an quisquam sanus inficiari possit. Nam cum is hominum sit captus, ut imperio prosperisque rebus plærunque immutentur, fastidioque fere et superbia efferantur, fit sæpe, ut illi etiam, qui commodis antea fuerunt moribus, corrumpantur, et aut ambitione atque honorum certamine ad res iniustas impellantur, aut corruptela pravæ consuetudinis in peccandi illecebras, tanquam in opertos scopulos allisi vitæ ac fortunarum suarum faciant naufragia. At quoties nulla neque sapientia neque prudentia instructos Phaëtontes Aulæ sese obtrudere atque ad rempublicam gerendam nudos plane accedere videmus. His vero potestate elatis quid intolerabilius esse possit? De nationis ac ætatis nostræ Aulis exempla (quæ et odiosa fortasse forent) sumere non est opus, cum exemplorum satis veterum sit in promptu. Etenim in Aulis priscis ac remotioribus (in quas tota, opinor, est reprehensio) quotum quemque legentes historias reperimus, qui reipublicæ magis quam suis voluptatibus inservierit? . . . .

. . . . Cum igitur ea revera sit aulicæ vitæ conditio, quam agnatus tuus Ulricus Huttenus sapienter hic et eleganter descripsit, et calumniator sit necesse est, qui hunc libellum reprehendat, et perquam stultus, qui eo pellectus ad Aulam tamen sese conferat, antequam probe sese ipse noscat, compertumve habeat, an eo sit animo, ut quicquid eveniat, moderate ferre sciat. Equidem hoc loco reticere nequeo, moderatione amici olim tui Valentini Fux. a Dornheim, in Weissentheith, Eq. Fr. qui cum propter rerum usum, prudentiam, virtutem, tribus imperatoribus, Carolo V., Ferdinando et Maximiliano II (ut ex aliquot clementissime scriptis ad eum epistolis constat) carus, et nonnullis Germaniæ principibus admirationi esset, atque ideo splendidæ illi conditiones in Aulis offerrentur, tamen, cum iuvenis curialium miserias degustasset, ut ætate provectus Aulæ sese totum redderet, adduci non potuit. De quo forte cum anno superiori, cum prudente longoque usu edocto Aulico Valentino Truchsess ab Hennenbergk sermonem conferrem, multa facunde ille de curialium miseriis disserebat, subinde Senecæ illa 'Iniurias accipere, gratias sæpe agere' inculcans copioseque illud suum demonstrans

Si Curiam curas, pariet tibi Curia curas.

Quam cantilenam canere sæpe memini et Aulæ Herbipolensis prætorem Fridericum Adelbertum ab Hessenburgk, et parem huic generis nobilitate ac virtute Iohannem a Preidtheim, etc. Sed hæc, ut alieniora verbosius hoc loco persequi necesse non est. Reprehendant sane doctissimorum illa virorum opuscula qui volent; nobis sufficiat placere paucis, et bonorum obsequi studiis ac voluntati. Neque fore spero, ut bonis ea nunc placitura non sint, quæ tenebris antea situque oppressa eruditi nobilesque viri toties requirebant. Ut enim alios nunc omittam, nobilis et strenuus Andreas Voit a Rineck, in Ursprungen, Eq. Fr. in quadam ad me rescripta epistola 'Aulam' inquit Hutteni, ut mihi eius cognoscendæ copia data est, magna animi voluptate perlegi. Etenim et argumenti novitate et facundia sermonis et operis artificiosa οἰκονομίᾳ perquam festivus mihi visus est ille dialogus, quique egregiam ingenii Hutteniani vim et disserendi facultatem excellentem haud obscure redoleat; dignumque arbitror, qui inter eruditos lusus cum primis haberi et ab interitu vindicari debeat. Cuperem enim permultos de Francica nobilitate huius viri vestigiis insistere, virtute, eruditione et industria immortale nomen ac decus parare. Tu vero, nobilissime vir, dextre hæc omnia accipies, et pietatis humanitatisque studia more gentis tuæ strenue defendes, et me, quoniam litteras amas, diliges. Vale. Data Basileæ Rauracorum, Anno M D LXXV.

Henricus Petreus Herdesianus

Ex sequenti eiusdem Petrei carmine Georgio Ludovico Hutteno equiti Franco dicato quinquaginta postremos versus hic repetiisse iuvabit:

Utque manu doctæ peraguntur bella Minervæ,
Aonioque simul præsidet ipsa choro,
Sic quoque bellatrix Germania rite vocabat
Artibus et culto pectore militiæ.
Testis adest clarum Phœbo Martique tuisque
Maxime Germanis Academiæ decus:
Nam meliore te rege scholis doctrina doceri
Cœpitque Religio purius alma coli:
Teque novis constat generose tuosque nepotes
Victorem terris imposuisse pedem.
Gens Hebræa suos igitur Græcique libellos
Atque suos nobis Roma diserta dedit;
Ac nitor eloquii tenebrarum depulit atra
Nubila barbariæ concipiente fugam.
Ardua nobilium, Luthere, volumina vatum
Pandis et arcanis condita sacra libris.
Sed Græcas, Ioachime, doces artesque Latinas,
Et tu, Musarum dulce, Philippe, decus,
Doctrinæque pari studio melioris, Erasme,
Artibus ingenuis tempora multa dabas.
At decus, Huttenus, doctarum grande sororum,
Arte fuit nullis eloquiove minor:
Nobilis ut fuerit generisque propagine clarus,
Nobilior studiis ingenioque fuit:
Civibus ille suis patriæ florentis amore
Auxilium calamis sæpe manuque tulit;
Ille erat oratorque tonans idemque poeta
Cui daret Aonium Calliopea chelyn:
Carmine Mœnorum tenuit Tybrimque Padumque
Et Rheni tumidas nobilioris aquas:
Nec pius in somnos, fœdæ nec in otia vitæ,
Certa sed in patriæ commoda natus erat.
Oderat ignaros, tantum qui nomine, non re
Sunt homines, titulis turba superba suis

---

19 Maximilianum. 30 Camerarius. 31 Melanchthon.

Nec solum virtute sua sua secula iuvit,
Cura pio maior posteritatis erat:
Hinc tot virtutis veræ monimenta reliquit,
De sanctaque pios relligione libros;
Hinc toties vitiis indicit amabile bellum
Nosque salutifera de pietate docet;
Hinc docet incautos ambages Aulicus Aulæ,
Hanc et luctificum disserit esse Mare.
Perge igitur, Luduice, tuæ spes optima gentis,
Et decus Huttenæ præsidiumque domus,
In qua magnanimi facundia docta revixit
Ulrici, ac patriæ pene ruentis amor,
Perge age et acer opem rebus communibus affer,
Et bona more tuæ publica gentis ama:
Sic æterna tuis referetur gratia factis,
Nominis et laus est magna futura tui

CCCC.

[A. 1588.]

IOANNES VELIVS

Embrecæ ad S. Iacobum pastor
in epistola dedicatoria Hutteni Triadi præmissa.

Huldrichus Huttenus, patria Francus, ordine Eques, nobilitate et laude generis antiqui in primis clarus, ingenio acerrimo, et animo prorsus heroico, litteris perquam eruditus, iniuriarum et pontificiæ tyrannidis impatientissimus eiusque satellitum hostis acerrimus.

CCCC. Burckhardi Analecta ad Hutt. vitam. Halæ 1740. 8°. p. 61. sq.

CCCCI.

BIPONTI. 25. FEBR. 1597.

ANTIQVA ET PERVETVSTA NOBILITATE ERVDITIONE INSIGNI
MVLTISQVE VIRTVTIBVS CLARISSIMO VIRO
REYNHARDO A SICKINGEN
HENRICVS SCHWEBELIVS I. V. L.
CANCELLARIVS BIPONTINVS S. P. D.

Inter multas præclaras et eximias Virtutes, quæ Avo tuo Paterno, Francisco a Sickingen Præstantissimo Heroi, magnam nominis gloriam conciliarunt,

---

CCCCI. Dedicatoria epist. ad Centuriam epp. theoll. ad Ioa. Schwebelium. cf. supra n. CCLXX. quam totam, sed (aliter non potuit) non sine mendis repetiit *Münch, Franz v. Sickingen.* tom. II. p. 130...132. (Stutg. et Tub. 1828. 8°.) Aliis quidem verbis eædem fere res repetitæ sunt in Schwebelii vita quæ dedicationem illam in libello Centuriæ epistolarum Schwebelianarum perquam infrequenti sequuntur.

---

[18] Velius Hutteni dialogum an. 1588. in 8°. edidit, ita inscriptum „Dialogus lectu dignissimus: in quo Romani Pontificis ipsiusque satellitum scelera et

Vir Nobilissime, postremo loco ponendum non est, quod inter primos fuit ex Germanica Nobilitate ad Rhenum, qui tempore renascentis Evangelii hoc seculo, puram Verbi Divini doctrinam serio amplexus, et publice professus est, Præcones etiam Verbi Dei liberaliter domi suæ fovit. Ex eorum numero fuerunt insignis Theologus, Martinus Bucerus, (quem Minoritarum Ordinis ex Cœnobio Selestadiensi ad se venientem, Pastorem Ecclesiæ suæ in Landstul præfecit) Casparus Aquila Patritius Augustanus,[b] et Parens meus Iohannes Schwebelius Phorcensis, ob Religionem sponte tunc exulans. Tanta fuit Avi tui fama, non tam propter patrocinium oppressorum, quod in se recepit, quam propter Religionis studium, ut undique ad eum confugerent, Viri Pii et præstantes, quibus hospitium in ædibus suis Landstein et Ebernburg præbuit, et humaniter eos complexus est. Affuit etiam illi Ulricus ab Hutten, Eques Francus, vir doctus, et vehemens oppugnator Papatus, cuius scripta publice adhuc extant. Porro cum bellum moveretur Avo tuo ab Electoribus, Palatino, Treverensi, et Landgravio Hassiæ, obsidereturque in Arce Landsteyn, (in qua etiam occubuit Mense Maio Anno 1523.) noluit sane eos, quos charos habuit, in discrimen secum adducere, verum benigne illos dimisit, qui ad arma minus essent idonei. Præclarum autem Testimonium Heroicarum virtutum, quibus præditus fuit Præstantissimus ille Vir Avus tuus, retulit ab ipsismet hostibus suis. Nam cum in obsidione Arcis Landsteyn lethaliter percussus fuisset, glande Bombardica, ex quo etiam vulnere, viginti quatuor, postea horis, pie et Christiane obiit, non solum allocuti sunt eum decumbentem, et quidem perhumaniter et benigne præfati Electores et Principes: Verum etiam mortuum postea honorifice terræ mandari curarunt. In Ecclesia Parochiali Oppidi sui Landstul, Comitantibus eum, et funus deducentibus permultis Comitibus, Baronibus, Equestris Ordinis, et aliis Nobilibus strenuisque Viris. Ex ædibus itaque tuis Avitis, nempe Arce Landsteyn, quam tu adhuc possides, prodierunt Viri docti et Pii, qui Evangelium Christi ad vicinos et alios propagarunt. Bucerus scilicet, qui Argentoratum, Casparus Aquila, qui Isenacum in Thuringiam, et Parens meus qui Bipontum, concesserunt, Christoque Ecclesias constituerunt. Quod factum est Anno Millesimo Quingentesimo vigesimo secundo: Et credibile est promotione Avi tui, Parentem meum, Bipontum se contulisse. Siquidem Ludovico Comiti Palatino ad Rhenum, Duci Bavariæ Veldentiæque Comiti, charus fuit Avus tuus, mutuam-

---

turpitudines, fraudes, imposturæ et rapinæ mira brevitate et concinna suavitate describuntur". Verbosa satis Epistola, dedicavit eum *D. Ioach. Gœtzen, Georg. Herbst*, et *Bartholdo Volger, Brunsvic. Luneburg. Ducis Erici antea a Secretis et Consiliis*. Nec Hutteni Epistolam, qua hic Affini isti suo Dialogum nuncupavit, omisit Velius'. BVRCKH.

[b] Müncinus ne epitaphium quidem Francisci Sickingii quod adhuc extat, satis adcurate dedit, nam hoc est:

HIE LIGT DER EDEL VND ERENVEST FRANCISCVS
VON SICKINGE DER IN ZEIT SEIN LEBENS KAISER
KAROLEN DES FVNFTEN RABE CAMERER VD HAVP
MAN GWESE, VND IN BELEGERVNG SEINES SCHLOSS
NANSSTAIN DVRCH DAS GESCHITZ TÖTLICH VERWVNDET
VORENDS VFF DONERSTAG DEN SIEBENDEN MAY ANO
M D XXIII. VFF MITAG IN GOTT CRISTLICH VO
DISER WELT SELIGLICH VERSCHIDDEN + RIP +

[Extremæ litteræ R·I·P·] recentiores sunt, totusque titulus non a. 1523. scriptus esse videtur.]

que coluerunt familiaritatem . . . . Iterum Vale. Biponti Mensis Februarii die 25. Anno Christi 1597.

CCCCII.

1609.

Matthis Quad von Kinckelbach.

. . . . wan Ja jemants mutig darauff ſein wil das er einen berumbten Lantsman habe, der an kunſt vnd gelertheit vberal nahmhafft iſt, ſo laſſt mich einen muth darauff tragen, dan alhie binnen Dauenter meinem lieben Vatterland darin ich anno funffzehn hundert ſiben vñ funffzig geboren vnnd ein jahr oder funff erzogen bin, iſt auch geboren der vberhochgelerte vnd vff allen Hohen Schulen weitberumbte Magister noster Ortuinus Gratius, doctor, philosophus, baccalaureus, professor, magister, poeta et bene plus si vellet. welche Academej aber jhm dieſen herlichen titel gegeben hab, ſteht noch zu indagiren. dieſes mus ich bekennen, ich han ein zimlich langk poema elegiaco carmine fur etlich jahren geleſen de patientia, darin die gantze Hiſtoria Jobi mit tractiert wirdt, von gemeltem Ortuino geſchrieben vnd componieret, mit einer Vorred an Ioannem Fabrum Episcopum Viennensem, war aber alſo vnd mit einem ſolchen ſtyle geſchrieben, das es jhm mancher hochgradierter Meiſter noch nit gleich thuen, geſchweig viel verbeſſern ſolte. drumb ich mich zu mehr verwunder das ein ſolch gut ingenium ſich nit allein wider Capitein Vlrichen von der Hutten (der doch weit ſein Meiſter war) ſonder auch wider Capnionem ſelbs auffwerffen dorffte, wider den zu diſputiren vnd den zu condemniren, welchen doch Eraſmus Roterodamus nit wuſte wie er ſeine herliche tugenden, gelertheit vnd hohes verſtant gnug hat erheben ſollen. Damit aber niemants auch mit ehren zu mir ſprechen möge Ne sutor ultra crepidam, wil ich dieſer Cenſuer mich in zeiten entſchlagen.

CCCCII. Teutſcher Nation Herligkeit . . . Durch Matthis Quaden von Kinckelbach. Cölln am Rhein. M.DC.IX. 4°. p. 328.

NÜRNBERG.

CCCCIII.

31. MAI. 1723.

[G. J. Imhof an Jac. Burckhard.]

HochEdler Veſt und Hochgelehrter Herr Professor.
HochgeEhrteſter Herr!

Ich kan nicht umhin Euer HochEdelheit hiemit zu Communiciren was wegen des Berühmten Ritters Herrn Ulrici von Hutten Bibliothec und Brieffen der Herr Graf von Werthern aus Hirſchberg den 3. April dieſes 1723 Jah-

CCCCIII. Abſchrift des Originals in Burckhard. MS. Guelferb. fol. 30.

---

[*] Quamvis ab opere meo alienum sit recentiorum de Hutteno iudicia repetere, nemo tamen ægre feret me huic loco Quadano locum dedisse, cum præsertim etiam Burckhardus prætermiserit.

res dem Herrn Profeſsori Geler zu Altorff berichtet habe: Daß nemlich des alten Gelehrten Ulrici von Hutten Bibliothec ehedeßen nach Eychſtadt kommen, ſind noch viele Beweißthüme in mancherley Büchern beſtehend davon zu Eychſtadt in der hochfürſtlichen Bibliothec vorhanden, allein von denen an beſagten gelehrten Mann ehedeßen ergangenen Keyſerlchen, Königlchen Fürſtlchen und andern gelehrten Original Brieffen, weiß man dermahlen nichts mehr; ob aber ſolche nun würklich gar verlohren worden, oder etwa nur der Zeit verſteckt wo liegen, kan ich nicht genugſam anizo erſehen; werde aber ſuchen, wann ich wieder nach Eychſtadt kommen ſolte, davon gewißheit einzuziehen, und auch eher ſelbſten Gelegenheit nehmen, mit Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden meinem Gnädigſten Herrn, daraus zu reden, indem ſie Selbſten auf dergleichen Sachen ſehr Curieux ſind, und an einem Edelmann nichts mehr lieben als ſolche ſtudia

— — — — — — — — — — — — — Gott erhalte uns alle in ſeiner Gnade, zu deßen Schuz empfehlend verharre

Ew HochEdelheit
Meines HochgeEhrteſten Herrn Profeſsoris
Nürnberg den 31. May A° S. 1723 Dienſtwilligſter
Chriſtoph Jacob Im Hof von und zu der
Weidenmühl
mppria.

Nachſchrift des Herausgebers.

Auf meine Anfragen nach dem Schickſale der Eichſtädter Bibliothek wurde mir von einem freundlichen Gönner folgender Beſcheid des dortigen 81jährigen Dompredigers Herrn Popp: „Die Huttenſche Bibliothek, ein Beſtandtheil der fürſtbiſchöflichen Bibliothek, war noch im vorigen Jahrhundert und bis zur Säculariſation auf der St. Willibaldsburg aufgeſtellt. Bei eingetretener Säculariſation kam ein Theil der Huttenſchen Bibliothek in die des Clericalſeminars, ein anderer Theil wurde verſchleudert. Noch vor einigen Jahren ſind ſolche verſchleuderte Bücher zum Verkaufe von hieſigen Antiquaren ausgeboten worden." Ich beſitze ſelbſt dergleichen im Laufe der letzten Jahre erworbene.

Bonn am Eucharinstag 1858.

CCCIIII.

27. MART. 1725.

[J. Balth. Oerther an J. J. Burckhard.]

Mir iſt leid, daß auf das Geſ. vom 5. Jan. nicht nur ſo ſpäte antworten muß, ſondern auch überdieß dem ſo inſtändigen Verlangen N. dießmal allerdings nicht gratificiren kan. Es iſt Gnd. Herrſchafft zu Franckenberg bald nach den Feyertagen nach Greyſſenberg, und von dar an andere Orte verreiſet, und eine geraume Zeit außen geblieben. Nach derſelben glückl. Wiederkunfft, als ich von der bewuſten Sache gedachte, ſo hieß es: Es wäre zwar verſchiedenes da; (wie ich denn ſelbſt, da ich vor etl. Jahren über Taffel darnach gefraget, nachher nebſt dem eigentl. und ſehr accuraten doppelten pour-

---

CCCIIII. MS. Burckhard. Guelferbyt. fol. 71. "Copia."

tem des gelehrten Vlrici Hutteni, allerhand rare monumenta und Nachrichten in Händen gehabt, davon lieber einmal mündlich ꝛc.) es wären aber alle dergl. alte Urkunden und Nachrichten von den Huttiſchen Ahnen und Vorfahren, von Sr. Hochfürſtl. Gnd. zu Würtzburg, (welche Sich außer dem, daß Sie den jetzigen HEn von Hutten zu Franckenberg, unlängſt zu dero würckl. Geheimbden Rath ernennet, gegen den hochherrl. RitterSitz zu mehr gedachten Franckenberg in beſonderer Milde und affection heraus laßen) ausgebetten werden, um dieſelbe allenfalls durch den Druck bekannt zu machen. Alſo habe zur Zeit noch nicht finden können, wie ſich, bey dermaligen Umſtänden, der Sache weiter fügl. anzunehmen. Doch will ich, da bey anfangenden Frühling und Sommer D. V.[1] öffters dahin einkehre, nicht unterlaßen, bello modo weitere Sorge dafür zutragen, wo anders in Zukunfft noch damit gedienet iſt, welches mir zu berichten bitte. Sonſt ſind nobiles darin ziemlich neidiſch, und weil die alten Brieffſchafften und correspondence dieſes Vlrici in ſolche Zeiten einlauffen, welche zumal bey jetzigen kützlichen conjuncturen dem Gegentheil nicht anders als odiös und ärgerlich ſeyn können; ſo hat man ſich freylich (zumal Ego et mei similes, wegen meiner Pfarre, welche Päbſtl. Herrſchafft zuſtändig iſt) bey decopirung dergl. Schrifften wohl in acht zunehmen. Sagt man wozu mans verlangt, ſo folgt unfehlbar eine abſchlägige Antwort, Verhehlt mans aber, und es käme über kurtz oder lang an den tag, ſo hätte man Verdruß über Verdruß gewiß davon zugewarten. Doch will ſehen, was künfftig noch möchte zu thun ſeyn.

Scripsit Jo. Balthasar Oerther, Pastor Eccle.
Weigenheimensis, in principatu Schwarzen-
bergensi, d. 27. Mart. 1725.

---

[1] D. V. = deo volente.

Anmerkung. Auch mir ſind wiederholte Zuſicherungen gemacht, bisher aber nicht erfüllt worden, aus den in Würzburg zu vereinigenden huttenischen Archiven noch ungedruckte Briefe, unter denen ſich namentlich einer Huttens an ſeine Mutter befinden ſoll, mir mitzutheilen. Heute darf ich mich auf das Wort eines braven deutſchen Mannes, eines biederen Hutten ſelbſt, des Freiherrn Ulrich von Hutten zum Stolzenberg, berufen, welcher mir ſo eben die Hand darauf gegeben hat, nach beſten Kräften dahin zu wirken, daß jene Mittheilung erfolgen werde zu gebührender Ehre der Schriften ſeines großen Vorfahren. Es wäre unbillig auch undeutſch, und folglich auch unhaltbar, den Deutſchen einen Brief Huttens an ſeine Mutter, an ſeine fromme Mutter, die um ihn weinte, „da er die Sach hett gfangen an“, abſichtlich vorzuenthalten.

Gott ſchirme das deutſche Vaterland!

Bonn 9. Juli 1859. Bg.

ADDENDA

AD VOL. I.

AVGVSTAE VIND.

LXXXIII*.

13. AVG. 1518.

[VLRICHVS DE HVTTEN EQVES IOACHIMO DE MOLTZHAN.]

Salvus sis, Ioachime amicissime. Cum sit his diebus conventus hic omnium per Germaniam principum frequens valde ac multa agantur seria

---

LXXXIII*. Ex archio Guelferbytano hanc epistulam, quae tum ad Hutteni vitam iterque Gallicum, tum ad historiam regni Maximiliani exeuntis Carolique electionis rectius cognoscendam egregie facit, Schmidtius illius archii praepositus cum Lischio communicavit, isque publicavit in hoc libro: IOACHIM MALTZAN | ODER | URKUNDEN-SAMMLUNG | ZUR | GESCHICHTE DEUTSCHLANDS ||| HERAUSGEGEBEN | VON | DR. G. C. F. LISCH | GROSSHERZOGLICH MECKLENBURGISCHEM ARCHIVAR. || SCHWERIN, 1853. ||| 8°. p. 373 sq. Comitati v. cl. I. K. Seidemanni huius libri notitiam debeo.

* Ioachimum de Moltzan (Moltzhan, Moltzan, Maltzan, Maltzann etc.), anno 1492. d. 24. Aug. in castello Novi[illegible] apud Wittenbergam marchionatus Brandenburgensis natum, a. 1504. cum fratre Adolfo Lipsiae studiorum causa moratus a patris sui quodam inimico in captivitatem abductus est, ex qua a. 1507. liberatus in aulis principum, praecipue Ludovici Bavarici serviisse videtur, neque dum vere anni 1512. cum Huttenus quoque Alpes transcendisset, in numerum militum sub Georgio Frunsbergio stipendia merentium referretur atque in Hutteni commilitium et ut videtur familiaritatem quoque sive consuetudinem veniret. Pugnam Novariensem (d. 6. Iun. a. 1513.) huius Ioachimi praecipua virtute confectam esse in epigrammatis, quorum duo in eiusdem strenui militis militumque praefecti laudem composita supersunt („Nunc lauris hederas" et „Cui datus es miles bello"), ipse Huttenus auctor est. Papiensem deinde obsidionem Divionensemque fortiter adiuvit duobusque annis post in pugna Marinianensi, ubi Franciscus I. a Baiardo equestrem dignitatem accepit, strenue, quamvis infeliciter nec sine suo vulnere pugnavit. Tum permittente Maximiliano Ioachimus certe iam a. 1518., quod ex hac epistula adparet, operas suas ad legationes faciendas et praetorianos regios ducendos Francisco I. locavit. id quod non ita longe post Huttenus, quamvis adversis rebus adflictus, facere detrectavit. Post multa pro Galliis munera tum civilia tum militaria per octo fere annos suscepta Tepliciam Graupamque Bohemica dominia sibi comparavit et generalis marescalcus campi factus in Hungaria contraque Turcas militiis praefuit et imperatori ab intimis consiliis et legationibus res publicas gessit, ita ut Carolus V. in conventu Augustensi a. 1530. habito dignitatem ei liberi baronis a Wartenberg et Penzlin tribueret. Inde non solum pro imperatore legationibus ad-

et magna, iussit reverendissimus atque illustrissimus archiepiscopus ac princeps Albertus, dominus meus clementissimus, ad te scribam de electione regis Romanorum, quæ sic habet. Omnium electorum animi omniumque vota in eo convenerunt, ut alius a Christianissimo Galliarum rege eligatur. Cui rei omnium animi cum assensi iam sint, sola reverendissima sua paternitas contraire nec potuit, nec debuit. Teque ignorare non tulit, ut habeat negocium, et iubet, confestim hæc cancellario atque inde regi manifestes, quo ne spem forte conceptam diutius alat inaniter. Proinde ardenter cupit reverendissima sua paternitas, illud adiutaris, ut literæ, quæ sunt istic, restituantur, quandoquidem *vobis* nulla ab his utilitas est; tunc et quæ hic sunt reddentur: id quod non dubitamus assequuturum te si velis: nosti enim quæ aliquando tibi mihique coram constitutis pollicitus est idem cancellarius, ea Gallos esse magnanimitate, ut quoquo velit tempore princeps, recepturus sit signa ac literas. Ad quod tamen promissum reverendissima sua paternitas non respicit; sed quia fieri non potuit, ut nunc iuvaretur regis conatus, ab se aliud petendum non putat. De stipendio vero in regis voluntate situm esse debere, velit quotannis aureorum IX milia pendere, an non, ubi itidem studium tuum spectare vult princeps. Quod ubi perspexerit, tum repositam tibi apud se omnem gratiam ac gratitudinem dicit. Vale et amicitiam nostram cole. Augustæ Vindelycorum, idib. Augusti, raptim, anno domini M. et D. XVIII.

Ulricus de Hutten, Eques.

[Inscriptio.] Clarissimo Equiti Domino
IOACHIMO DE MOLTZHAN,
viro literis ac re militari perito et exercito,
amico favorabili.

---

ministrationibusque diligenter functus est, sed pro aliis etiam principibus, ut p. gr. a. 1540. pro electore Brandenburgensi. (cf. Seckendorf. hist. Luth. p. 290. ed. 1692. fol.) Finiit rerum gestarum gloria egregie insignem vitam a. 1556. Accuratior vitæ Malzanii notitia peti potest ex laudabili Lischii libro supra laudato. [4] alius a ... rege] Non Latine sed tecte dicit Franciscum non electum iri. cristianissimo Galliorum *Lisch.* [5] omnium]? Cf. infra epist. 6. [6] . Teque *L.* [7] cancellario] Antonio de Prato *(du Prat)*, quem concordati Gallici auctorem, postquam episcopus archiepiscopusque factus fuerat, exeunte a. 1527. Clemens VII. cardinalem creavit (Ciacconii Vitt. Pontiff. Rom. 1677. fol. tom. III. p. 492.), † a. 1535. Sed præcipue Godefr. Bonnivetus admiralis ad subornandos principes Germaniæ corruptor missus fuerat a Francisco. [7.8] manifestes] Id quod Ioachimus neque statim neque aperte fecisse videtur. Cf. infra additas epistulas. [9] literæ *L.* (litteræ scilicet quibus per machinationes subornationesque quas diplomaticas vocamus hodie, pro Francisci I. electione contra Caroli V. successionem, cui Leo quoque Decimus vehementer invidebat, quamvis nec Francisco bene vellet, ab utraque parte de emenda vendendaque corona Germanica actum fuerat. [10] vobis *equidem puto*, ab nulla ab his *L.* [11] . Id, quod *L.* te, si velis. Nosti *L.* [15] stipendio] Cf. infra repetitam Deprati epistulam d. 13. Apr. a. 1519. scriptam.

[Cum sequentes ad Ioachimum Maltzanum datæ litteræ itidem ex archiv. Guelferb. descriptæ præcedentium quasi commentarium præstent, Lischii autem liber multo minus quam meretur volgatus sit, non me contineo ab illarum repetitione, certus quidem de gratia eorum qui Hutteni operum studiosi sunt, sed sperans etiam nihil ei ingratum me facere qui de Ioachimo Maltzano egregie meritus est, Lischio.]

PARISIIS. 1. [*Lisch. n.* 194.] [1.?] FEBR. [A. 1519.]

[FRANCISCVS REX.]

Fideli et caro nobili nostro Ioachimo de Moltzan salutem.

Ex litteris tuis plane intelleximus, quantum studii, laboris operæque navaveris, ut res nostras pro commodo, utilitate et gloria nostra ad lætum exitum felicemque perducere, pro qua re multum gratiæ nostræ te promeritum esse confirmamus, hortamurque enixe, ut quam rem magna dexteritate et industria cœpisti agere, in eadem incumbere ne cesses, quoad perfecta fuerit. Cum autem ad nos te receperis, intelliges in eum principem te operam studiumque impendisse, qui et suopte ingenio de se benemerentes liberaliter remunerare et vult et potest. Quod superest pro responsione ad tuas literas, scies ex nostris oratoribus tuis. Interim bene vale. Parisiis, Februarii die

Francoys

Robertet.

[Inscriptio:] Fideli et caro nobili nostro
Ioachimo de Moltzan.

PARISIIS. 2. [*Lisch. n.* 195.] 9. FEBR. [A. 1519.]

[ANTONIVS DE PRATO
IOACHIMO DE MOLTZAN.]

Carissime et dilectissime amice noster. Accepimus litteras tuas, quarum tenorem et præterea ipsarum quas ad christianissimum Regem dedisti, penitus declaravimus eidem christianissimo Regi, illustrissimæ matri eius et magno magistro, prout postulabas. Vix credere posses, quantam tibi gratiam apud eosdem tibi conciliaverint, uti clarius, cum ad nos redieris, coram intelliges. Incumbe rogo in eam rem, quam cœpisti, diligenter, et qua solitus es industria ad totum exitum perducere cura. Nunquam (crede mihi) melius opus agendum habuisti et unde tantum mercedis et præmii comparare deberes. Interea, carissime amice noster, feliciter vale. Parisiis, die nona Februarii.

Tanquam frater et amicus intimus
R. Deprato.

---

[10] opereque *L.* [11] letum *L.* [12] gratie nostre *L.* [14] cepisti *L.* [15] Regum multorum non regio more Franciscum quoque pecuniarum ad corrumpendos subornandosque homines profusiorem quam ad beneficia præstita remuneranda fuisse constat. [18] tuis] *sic editum est; an* clarius? die] *non adiecto numero.*

[28] illustrissime *L.* [29] postulabas *L.* [31] cepisti *L.* [35] premii *L.*

PARISIIS. 3. [*Lisch n.* 196.] 5. MART. [A. 1519.]

[IDEM EIDEM.]

Carissime ac dilectissime Ioachime. Accepi litteras tuas intellexique omnia quae in causam christianissimi regis diligenter et magna cum dexteritate procurasti: atque pro desiderio tuo laboravi, ut ipse christianissimus rex diligentiam studiumque tuum plane intelligeret, qui nimirum fidem, probitatem industriamque tuam enixe laudavit eorumque factorum tuorum memoriam sibi in tempore futuram pronunciavit. Quoniam vero ad omnia ex ordine idem christianissimus tibi respondet, longior tecum non ero. Non cessabo tamen interea te monere, ut totis viribus in eam rem incumbas, quam tuo ductu consilioque feliciterque auspicati sumus. Bene vale. Parisiis, die quinta mensis Martii.

Frater et intimus amicus
R. Deprato.

LVNEVILLE. 4. [*Lisch n.* 197.] 8. MART. [A. 1519.]

[GVILELMVS GAVFREDI BONNIVETVS IOACHIMO DE MOLTZAN.]

Generose vir. Presenti hora redditae sunt mihi literae *christianissimi regis* una cum finali conclusione in omnibus articulis per vos missis, quemadmodum latius *in adventu domini Bazoges intelligetis*, cui una vobiscum *rex* amplissimam ac omnimodam tractandi, firmandi et concludendi potestatem suis autenticis literis dedit, qui biduo aut triduo ad summum post adventum huius nuncii presto aderit. Navabitis operam, ne interim instigatione aut suasu eorum, *qui contraria nituntur*, aliqua superveniat *mutacio*. Curabitis eciam, quam celerrime fieri poterit, ut ab H mitatur *mandatum speciale*, si factum non est, ꝗ vice ac nomine ipsius *tractandi, concludendi*, aut saltem mitat *nuncios ad hoc specialem potestatem habentes*. Deus optimus maximus vota vestra ad felices et optatos successus dirigat. Datum in *Lunevilla*, die octavo Marcii.

Le tout votre amy
Bonnyvet
amyral de France.

[Inscriptio:] Generoso viro
domino Ioachimo de Moltzan militi
amico carissimo.

S. GERMANI. 5. [*Lisch n.* 198.] 27. MART. [A. 1519.]

[FRANCISCVS REX IOACHIMO DE MOLTZAN.]

Carissime Ioachime. Redditae sunt nobis literae tuae, ex quibus clare perspeximus, quantum laboris, operae studiique impenderis, ut causa nostra bene

---

6 , que *L.* 11 auspicienti *L.*

17 Presenti *L.* reddite *L.* *sed tum* literae cristianissimi *L.* 17-26 Inclinatis litteris expressa verba notis diplomaticis scripta esse, sed H et ꝗ explicari nequivisse adnotavit Lischius. 25 mitatur *L.* *l.* mittatur

haberet et felicem exitum assequeretur. Unde tibi non parum debemus, at multo plus adhuc debere fatebimur, cum id, quod molimur, pro voto successerit, quod si evenerit, intelliges quam bene collocaveris operam studiumque tuum. Interim bene vale et rem nostram, uti coepisti, omnibus nervis procura. Carissime Ioachime, Deus optimus maximus te ac res tuas omnes in suam tutelam velit assumere. Datum apud Sanctum Germanum in Laya, die vicesima septima mensis Martii.

Francoys

Robertet.

[*Inscriptio:*] Carissimo nostro
Ioachimo de Moltzan.

S. GERMANI.

6. [*Lisch n. 199.*]

27. MART. [A. 1519.]

[ANTONIVS DE PRATO IOACHIMO DE MOLTZAN.]

Generose vir Ioachime. Incredibilem michi letitiam gaudiumque attulerunt litteræ tuæ, ex quibus, quantum studium diligentiamque pro causa christianissimi regis promovenda libenter impenderis, clare perspeximus. Hortamur autem et monemus te vehementer, ut ei rei, quam simul diis bene faventibus incepimus, tam diligentem operam adhibeas, ut curas studiaque tua non remittas, quoad rem totam ad lætum exitum perduxeris, ita enim iustissimam mercedem fidei et laborum tuorum plenissime consequeris, quam idem christianissimus rex tibi uberrimam exsolvere confirmavit. Generose vir Ioachime, Deum optimum maximum precor, velit te resque tuas omnes in suam tutelam assumere. Ex Sancto Germano in Laya, die vicesimo septimo mensis Martii.

Intimus frater et amicus
A. Deprato.

Ioachime, unum est, quod tibi reticendum minime censeo. Ex Hispania nuncium habuimus, quod hi quatuor, qui apud Augustam in catholicum consensum præbuerant, deinde post imperatoris mortem litteras confirmatorias præfati consensus tradiderant, quibus tamen non obstantibus, mentem nostram explorare, litteris et pollicitationibus nos decipere proposuerant, cui nuncio christianissimus fidem minime adhibere voluit, nec arbitratus est tales viros tam nephanda excogitasse, quibus et deum optimum maximum offenderent, honorem suum et famam graviter macularent, Regem maximum magnanimum hominibus et divitiis habundantem mutiose læderent, a quo graves inimicitias ac vindictam exportare deberent et nullum alium ex suis versutiis fructum assequi posse sperarent.

LUNEVILLÆ.

7. [*Lisch n. 200.*]

28. MART. [A. 1519.]

[FRANCISCI REGIS CONSILIARII IOACHIMO DE MOLTZAN.]

Charissime noster, salve.

Redditæ sunt nobis litteræ vestræ cum litteris, quas ad christianissimum

---

5 cepisti *L.*

27 clare] dare *L.* 28 quatuor] *electores.* 29 prebuerant *L.* 33 lederent *L.*
34 exportare *L. fort.* report.

Regem scribatis: ad quem utrasque et reliqua omnia quam citissime atque diligentissime fieri potuit, transmisimus: qui ipse eo modo nobis respondit, quemadmodum ad vos scribimus [per] dominum de Bazoges, scutiferum franciscum, et de la Poussiniere. Et ut rem vobis omnino patefaciamus, idem dominus vehementer obstupuit summopereque miratus est varias et molestas petitiones parum in se habentes constantiæ: iam nempe tertio id factum est. Ut vero sententias nostras ac iudicia in ea re declaremus, satis esse hactenus debet videri, nec posthac tot molestas petitiones venire inculcandas: instare tempus conclusionis atque omnimodæ resolutionis in eiusmodi negocio satis diu (ut sentimus) prolongato. Proinde rogamus vos enixissime, ut ex parte vestra eiusmodi negocio invigiletis, rex nempe multum spei atque fiduciæ in vobis circa hanc rem defixit atque collocavit: Rogamus etiam, ut quam primum nos (de eo quod conclusum erit) reddatis certiores. Nos habemus copiam vestræ chiffræ, quam dominus cancellarius ad nos destinavit, iccirco poteritis nos tuto ac secure de omnibus efficere certiores. Vale feliciter. Apud Lunævillam XXVIII Martii.

Tui studiosissimi atque amantissimi
Dembrit. Bonnyvet. Couillart.

[*Inscriptio*:] Carissimo amico, carissimo domino
Ioachimo de Moltzan.

ST. GERMANI. 8. [*Lisch n.* 201.] 1. APR. [A. 1519.]

[FRANCISCVS REX
IOACHIMO DE MOLTZAN.]

Trescher et bien ame. Nous avons veu et entendu ce qui a este faict, conclud et arreste avecques notre trescher et tresame cousin le marquis de Brandenbourg, dequoy avons este et sommes tres contens. Comme vous aures ia a ceste heure peu savoir par Tanard, que avons incontinant depesche et renvoye, pardella avecques les lettres et secretes telles quon les demande a ceste cause, vous prions, tant que faire pouvons, ayder et tenir main de votre part a ce que les matieres preignent fin et yssue telle, que la desirons, le tout a lhonneur, prouffit et utilite du dit marquis et de sa maison, et au demourant ne en partez, ne bogez davecques luy, que toutes choses ne soient entierement accordees et accomplies. Et vous nous fere[z] service tres agreable et tel quil sera envers vous et les votres recogneu de sorte que vous aurez cause destre tres content. Trescher et bien ame, notre seigneur vous ait en sa garde. Escript a Saint Germain, le premier jour davril.

Francoys Robertet.

PARISIIS.] 9. [*Lisch. n.* 203.] 19. APR. [A. 1519.]

[ANTONIVS DE PRATO
IOACHIMO DE MOLTZAN.]

Gratissimæ christianissimo Regi fuerunt litteræ tuæ, mi Ioachime, quibus et fidelitatem et ingenium, nec non animi tui sinceritatem latissime cognovit,

---

[17] *scribe* Couillart.

[31] bogez] *i. e.* bougez [33] *fere L. scripsi* ferez

[40] Gratissime *L.*

quibus visis michi provinciam tibi respondendi iniunxit. Et inprimis immensas refert gratias illustrissimo Brandiburgi, consanguineo suo carissimo, de illo benivolo, quem erga se habet, animo, et quam plurimum optat, ut si rei oportunitas se obtulerit, experiri valebit. Matrimonium vero tractandum . . . . De pensione vero, ne alii principes germani eiusdem status, cuius est prefatus illustrissimus marchio, quibus christianissimus Rex pensiones annuatim largitur, ægre et moleste ferant, si illis innotuerit, se apud regem nostrum esse deterioris conditionis, quam dictus illustrissimus marchio, christianissimus rex quotannis pensionem similem illi, quam dictis principibus germanis donat, quæ est octo milium librarum Turonensium, elargietur. Contracto vero matrimonio ob illius causam maiorem elargiendi occasionem honestam habet. Quoad vero negocium principaliter tibi iniunctum, cum a nobis discederes, placuit responsum iam dicti illustrissimi marchionis quam plurimum regi nostro, sed videas, quid fidei et securitatis hoc in negocio habebimus. Idcirco super omnibus prædictis, si iam dicto illustrissimo marchioni placuerit, et in primævo perseveraverit proposito, fac ut unus ex suis una tecum cum bonis memorialibus et proprietate sufficienti ad curiam nostram destinetur, et annuente Christo spem certissimam habeo, quod super præfatis et aliis utilitatem utriusque principis concernentibus nonnulla tractabuntur et concludentur, quæ in honorem et non modicam exaltacionem eorum cedent. Vale, et me ut soles ama. Parisiis, die XIII°. mensis Aprilis.

Tuus tanquam frater et intimus amicus
R. Deprato.

---

[2] *fort.* marchioni *ante* Brandib. *excidit.* [5] Omisimus de matrimonio locum. [7] egre *L.* [9] quam] quem *L.* [10] que *L.* librorum *L.* [12] negot. princip. ini.] Id non fuisse videtur, ut electores Franciscum crearent imperatorem, nam d. 28. Iun. a. 1519. Carolum V. electum esse constat. Moltzano autem cancellarius De Prato d. demum 21. Sept. a. 1519. ex Ancenis scripsit (*Liech. l. c. p.* 345.) „Accepi literas vestras, magno quidem dolore affectus, quod negocium principale tam male cecidit. Rex non est hic, unde litteras tuas ei communicare non potui . . ." Idem De Prato Moltzanum d. 31. ('ultima') Octobris ut statim reverteretur ad regem Galliarum evocat. (*Liech. l. c. p.* 347.) [15] predictis *L.* [16] primeuo *L.* primario *ferri posset.* [18] prefatis *L.* [20] que *L.*

ADDENDA AD VOL. II.

BASILEÆ. **CCLXXXX*.** 16. AVG. 1522.

ERASMVS ROTERODAMVS IODOCO SENATVS MECHLINIENSIS PRÆSIDI S. D.

Audio et profecto gaudeo ex animo, vir eximie, summam authoritatem Lutherani negocii excellentiæ tuæ esse commissam, quem ego novi præter absolutam iuris prudentiam virum integris moribus summaque præditum æquitate. nam ut danda est opera, quo Lutheri factio sopiatur, ita cavendum est ne boni viri et suis laboribus de studiis publicis benemeriti dedantur quorundam privatis odiis. Nicolaus Ecmondanus nemo est Lovanii qui nesciat quam sit hominis pertinacis et vindicis animi si conceperit odium in aliquem. et cum illo mihi iam vetus et capitale odium intercessit, etiam antequam mundus sciret natum Lutherum, ob linguas ac bonas literas, quas ille plus quam capitaliter odit. et quum sibi permiserit, ut me toties in concionibus et lectionibus suis manifestis mendaciis perstringeret, nec ab hæreseos convicio temperans, tamen ferre non potest, quod apologia quadam tacito etiam ipsius nomine calumniam falsissimam a me depello. Nunc, ut audio, in omnibus conviviis, Mechliniæ in publica concione me una cum Luthero hæreseos notavit. Hoc certe non habet in mandatis, nec a Cæsare nec a Pontifice, ut istis modis ulciscatur odium animi. Mihi nihil unquam fuit negocii cum Luthero, nisi quod semper dehortatus sum ne pergeret talibus libellis concitare mundum, vaticinans iam tum hoc futurum quod videmus evenisse: ego et hic et istic partim dictis partim epistolis multos alienavi a factione Lutherana, nec ulla res magis deiecit Lutheranorum animos quam quod palam æditis libris declaravi me adhærere Pontifici Romano et Lutheri negocium improbare. Quodsi favissem Luthero, sicut isti iactant, non defuissent præsidia principum. nec adhuc affectus iste tam extinctus est in animis hominum quam isti putant et quam

CCCLXXXX*. Erasmi Epp. (Ind. bibliogr. n. 53,1...5.) *1* = 53,1. p. 722...724. *2* = 53,2. p. 690...691. *3* = 53,4. coll. 946...949. XIX. 112. *4* = 53,5. coll. 719...720. n. DCXXIX. Velim hanc epistolam, epistolæ ad Laurinum quasi prodromum, ad Expostulationem Hutteni Erasmique Spongiam iuste æstimandas egregie facientem suo loco, i. e. post Botzemi ad Vadianum epistolium (num. CCLXXXX. vol. II. p. 123.) exhibitum non omissam esse.

---

* Eidem 'Iodoco Notio consiliario Brabantiæ' Erasmus d. 7. Ian. a. 1518. scripserat. Epp. Erasmi 53,1. p. 317. sq. 53,2. p. 158. (ubi ut in sqq. edd. est 'Noetio') 53,3. p. 137. 53,4. col. 636. XXIII. 33. 53,5. col. 609. num. CCCLXXXI. [8] autoritatem *2. 3.* auctoritatem *4.* [10] boni viri etc.] *i. e. Erasmus.* [11] Egmondanus *4. et sic infra.*

nos cupimus: sunt hic plusquam centum milia hominum qui oderunt sedem Romanam, et Lutherum magna ex parte probant. Vide autem quam inique mecum agetur si, quum ego perdiderim amicitiam tot eruditorum Germaniæ, quum Lutheranos omnes in me provocarim, qui nunc amarulentis libellis in me de-
5 bacchantur, vix victoria sua, quam mihi non minima ex parte debent, abutantur in caput meum, et alio traducar ut hæreticus, quia mihi placent bonæ literæ, et non placent mores Ecmondani, qui nulli fere bono viro placent. Scripsit ad me Cæsarea Maiestas, scripsit Ioannes Glapion, scripsit archiepiscopus Panormitanus, Episcopus Palentinus, Cancellarius Mercurinus, literas huma-
10 nitatis plenas, hortantes me ut pergam meis laboribus promovere rem literariam; scripsit ad me præter alios doctos Matthæus cardinalis Sedunensis, scripsit cardinalis Moguntinus, cumque his alii permulti agentes gratias omnemque favorem ac liberalitatem pollicentes, quod in negocio Ecclesiæ eum animum præstem quem illi volebant; Sedunensis offert etiam quingentos ducatos annuos
15 et viaticum honorarium, si velim adire Romam. Quid autem inhumanius quam quum ego me fecerim hostem Lutheranæ partis, cum mihi pax sit cum summis orbis principibus, discerpi ab uno Carmelita? Tot annos vixi Lovanii: quis tum non impingebant mihi errores meos? imo Atensis omnia mea sine exceptione probavit; deinde quum rogatu meo notasset duo aut tria loca, respondi
20 et satisfeci per omnia: nunc absente Cæsare parant abuti autoritate sua in me et ulcisci vetus odium suum. Exiit nuper libellus Colloquiorum: in hoc clamat Ecmondanus esse quædam hæretica. Primum in colloquiis non trado dogmata fidei, sed rationem loquendi: nec est ibi quicquam tale, sed ille ex suo odio interpretatur: non damno illic indulgentias, nec usquam alias, sed
25 quidam irridet sodalem suum, qui quum esset nugacissimus nugator, putaret sese bullæ præsidio posse pervenire ad cœlum. confessionem etiam approbo: tantum puer dicit suo animo satis fore confiteri deo, si idem visum esset proceribus ecclesiæ, et tamen fatetur sese confiteri etiam sacerdotibus: quasi non sit satis puero obtemperare primatibus ecclesiæ in confitendo, aut quasi Chri-
30 stus non sit unus ex proceribus ecclesiæ, aut quasi mihi constet esse articulum fidei hanc confessionem esse institutam a Christo. Et tamen hac in re sensum animi mei semper submisi iudicio ecclesiæ. Quidam illic dicit se odisse pisces et miratur quod præsules voluerint obligare nos ad esum piscium sub pœna gehennæ: et tamen qui hoc dicit fatetur sese Epicureum esse: quanquam
35 nec hoc mihi liquet, an pontifex hoc animo fuerit, ut excepto scandalo et contemptu voluerit nos astringere ad esum piscium sub pœna æternæ damnationis. Nescio an agant adversum me ex edicto Cæsaris: certe edictum illud postremum huc non pervenit, nec unquam publice aut privatim fuit exhibitum. Quare te quæso, vir egregie, ut tua æquitas istorum odium et acerbitatem
40 temperet. Quod ad me pertinet, scio quid agant, cuperent me protrudere vel nolentem in factionem Lutheranam: id quod nunquam efficient: sed illud videndum, an expediat me eo propellere: erit hoc Lutheranis gratissimum, siquid in me fecerint atrociter. Siquid habent adversum me, primum admoneant: fortassis ita respondebo, ut illis abunde satisfaciam. Non est hic ludendum temere
45 in libros alienos: sunt infinita hominum milia qui non oderunt Erasmum, quod

---

[3] Germanorum ? A. [8-9] archiep.] Cf. epistolæ ad Laurin. §§ 22 sqq. supra p. 162 sq. [34] O miram fidem! credit quod negat et negat quod credit. [35] hoc tibi non liquet? [36] adstringere A. [45] millia A.

ex libris meis profecerunt: et possem turbare mundum si velim, verum citius moriar quam sim futurus autor novi tumultus. Hoc animo quum sim, tanto iniquius fuerit committere, ut impune dedar implacabili odio unius aut alterius. Si mecum agatur civiliter, efficiam ne quis in me desideret officium hominis Christiani. ego semper studui prodesse omnibus, neque quisquam magis abhorret a dissidio. Non ago nunc causam N. B., nam nescio quid ille confessus sit: illud scio non fuisse Antverpiæ virum moribus incorruptioribus et gratiorem civibus, magisque necessarium reipublicæ in instituendis pueris; nec de collega illius pronuncio, nam illius causam quod ad Lutherum attinet non novi: illud scio, virum esse pulchre doctum, multarum linguarum peritum, moribus synceris, nisi quod est linguæ liberioris. In hunc Egmondanus haud dubie sævior fuit, quod privatim ab illo fuisset læsus. Nemo nescit hoc agere Hochstratum et Egmondanum, ut linguas ac bonas literas extinguant, et in horum professores potissimum quærunt ansam. mea sententia rectius fecerint, si sint contenti sua victoria, nec excitent in orbe plures tragœdias: mundus utcunque feret sibi ereptum Lutherum, linguas ac bonas literas eripi nunquam feret. Sed pluribus verbis onero magnificentiam tuam, quam etiam atque etiam rogo ut sua prudentia suaque æquitate moderetur aliorum impetus; et si quid est tale quale rumor huc attulit, non patiatur Erasmum de omnibus benemerentem odio duorum hominum dedi. dubium non est quin idem velit Cæsaris clementia et summi Pontificis pietas et publicus bonorum affectus. Bene valeat tua magnificentia, vir eximie, et Erasmum inter tuos clientes asscribito. Basileæ pridie Idus Iulias, Anno 1522.

---

1 possem] Recte tibi Brunfelsius Ieremiæ illud, quod ipse olim in Stultitiæ laude in sua sapientia gloriantibus obieceras, 'Stultus factus es, homo, a scientia' occinuit. 11 sinceris *4*. 13-14 Hochstratum *2*...*4*. 22 M D XXII. *2 3*. *Basileæ*, 14 Iulii, An. 1522. *4*.

CURÆ POSTERIORES

AD VOL. I.

---

p. 7. *v. ult. adde:* Xyloen] Siloe, fons intermittens ad radices montis Sion, ex sacris scriptoris notus. Cf. Hieronymi comm. in Isai. VIII. 5. sqq. (IV. p. 119.)

20. *v. 32. scribe:* Vide p. 27. et 163.

22. *v. 14. 15. scribe:* Spero me ad hilaria Ausoniam

et in adnot. dele [15] meam ... vis *et* Cf. Auson. ...experiens". *pro quibus scribe:* [12] me ad h. A.] me verno tempore Italiam visurum: *nam* hilaria *celebrabantur die verni æquinoctii.* Monuit me Straussius.

v. 26. adde: Burckhard. Analect. ad part. I. p. Z5^a — Z5^b. Mohnike p. CLXII — CLXXV. Münch. I. p. 112 — 114.

27. *v. antepenult.:* legemus. Cf. infra num. LXXIII.

29. *v. 48. sq. scribe:* [43] tuus] Cf. infra p. 311. v. 15. p. 340. v. 4. p. 433. v. 33. *Str.*

30. *v. ult. scribe:* Theologi. nec placet mihi Straussi coniectura de L. Thorio Balbo, Lanuvino, quem Cic. de finib. II. 20, 63. totum Epicuræum, sed plane nec superstitiosum nec timidum fuisse descripsit.

39. *v. 1. Ad nomen* Marq. de Hatstein *adnota:* Cf. vol. II. p. 161. v. 35. sqq.

90. *ad v. 20.* Da hadt er *etc. adnota:* Cf. orat. II. in duc. Wirtemp. § 4.

108. *Adnotationi adde:* [7] Eadem verba 'Lupus hians discessit' leguntur in dialogo Phalarism. § 13. et in dial. (Croti Rubiani?) cui Momus, inscribitur, § 22. Cf. Horat. sat. II. 2, 64. sq. *Λύκος ἔχανεν ἐπὶ τῶν τῆς ἐλπίδος ἀποτυγχανόντων.* Diogenian. VI. 20. Erasmi Chiliad. v. Lupus hiat.

111. *v. 3. corr.* Obüre te

114. *v. 37. corr.:* **Tridenti** *et adde in adn.:* Tridentini *4 ... 6.* quod operarum mendum in ed. m. irrepsit.

116. *v. 2. adnotationis dele* qui ... vastaverat. *pro quibus scribe:* Robertus II. qui Magni Arduennensis Apri cognomen sibi meruit, inter Gallici exercitus duces celebratissimus, apud Novariam d. 6. Iun. a. 1513. victus est. † a. 1536.

118. Versus 163. et 164. inverso ordine in non nullis huius editionis exemplis conlocati sunt ab operis. fac itaque:

Nec Fortuna dedit cursum tibi semper eundem,
164 **Nec similis visa es perpetuo ipsa tui**

vers. ult. scribe 178 (*pro* 176).

120. *adnot. v. 1. dele* Selimus I. *et scribe:* Constantinopolis a Turcis capta. *Str.*

127. *adde ad adnot.* 15: Recte nunc Straussius 'Zvikavia cum sua herba γυαϊ.' In ea autem Glareanus falsus est quod Conradi de Zviccavia epistulam esse opinatus est, in qua de bona medicina quæ est herba Gyni scribitur, cum Buntemantelli et Orsini essent Epp. O. V. I. 33. 34.

132. *ad adnot. 2. adde:* Immo ex tribus quos secum habebat Cochlæus fratribus Genderis duos maiores natu, Iohannem et Georgium, vult *Str.* Cf. Heumann comm. isagog. p. 11.

137. *v. 15. corr.:* **Emicho** *et in adnot. scribe:* Ericho *edd.* Cf. Heyd Ulrich Hzog v. Württemb. I. p. 199. 438. sq.

142. *adnot. 2. adde:* Cf. p. 132. v. 2.

148. *v. 18. scribe* parteis

152. *v. 45. adde:* Epistula extat etiam ap. H. v. d. Hardt hist. lit. reform. (Ind. bibl. n. 66.) part. II. p. 130 — 138.

173. *v. f. adde:* [2] filia tua Constantis] a. 1525. Melchiori Soiter Vindachiensi, *mit dem Pfeil* cognominato, I. V. D. et equiti nupsisse legitur hæc secunda Peutingeri filia. Quod Bœlius auspicatus est Huttenum plurima in puellæ laudem epigrammata condidisse, quæ coniectura nullis Huttenicis reliquiis confirmatur, recentioribus fabularum scriptoribus mire placuit, qui de Constantiæ Huttenique amoris doloribus

voluptatibusque mollissimas narrationes excogitarunt. Cf. Lotteri hist. Pentingeri Lps. 1729. 4°. p. 22. Græcum autem Reuchlini epigramma in Constantiam dedit *Friedlænder Beiträge*, p. 106. sq. de quo vide Add. ad p. 211.

191. *v.* 18. *corr.:* [1518.]

193. v. 14. *corr.:* *perde tibi, amicis, et Musis vivens γενέσθαι. Vale.* *et in adnot. v. penult. scribe:* ¹) γεν (Gat. γενέσθαι 6. *deletis verbis* 'Hatin ... Vale.) *Str.* [In nonnullis editionis nostræ exemplaribus recte locus se habet.]

200. *v.* 40. *dele* Carolo Burgundo *et quæ verba nescio qua negligentia irrepserint. Carolum Burgundum iam incunte a.* 1477. *in acie cecidisse non nesciveram.*

213. *ad adnot.* 16. *adde:* Anno 1508. in album academiæ Heidelb. nomen inscriptum est 'Iohannes de Wirsperg. Can. eccles. Ratisp.' Cf. Ioa. Schwab Quatuor secul. syllab. Rector. Heidelb. 1786. 4°. p. 86.

214. *ad adnot.* 10. *adde:* Bernardini Trebatii Vicentini epistola Augustæ d. 12. Febr. a. 1515. ad Steph. Rosinum Augustensem Romæ tum versantem Cæsaris in Curia sollicitatorem scripta (*Friedlænder Beitr. z. Reform.gesch.* 1837. 8°. p. 99. 101...7.) nos edocet illum iam quinto mense in urbe Vindelicorum tum habitasse, ut Germanicæ linguæ gnarus evaderet, inque Pentingeri domo Capnionem primum vidisse, a cuius latere quam diu ibi fuit, nunquam discessit. 'Ex illo' inquit Trebatius 'mihi Capnio cognitus est, qui cum esset in hac urbe ad octo dies commoratus, abiens nobis triste sui desiderium reliquit'. Nobilissima familia ortum esse Bernardinum Scala testis est, natus circa a. 1480. Vicentiæ præceptores habuit Cœlium Rhodiginum et Phil. Beroaldum iun. et Ianum Parrhasium a. 1505. 9. Postea Romæ, Augustæ et Florentiæ eum morari legimus, ceterum de viri fatis non constat. Nepos in ecclesia Benedictinorum Vicentina sepulto monumentum fieri curavit sic inscriptum: „Bernardino Trebatio, viro integerrimo ac utriusque linguæ eruditissimo, ut qui Aristotelis Ethicam, Politicam Rhetoricamque gravi et eleganti stilo in Latinum converterit, aliaque plura eiusdem genii ac doctrinæ monumenta reliquerit, Iacobus Trebatius nepos et ex testamento hæres gratiss. p. vixit annis LXVIII. obiit III. Id. Aprilis MDXXXXVIII." Versionem Horapollinis Pentingero dedicavit Trebatius. Vide *Friedlænder* l. c. p. 99. ...101.

225. *adde adnot. ad v.* 18. *emendat.*] Cf. Ovid. Trist. I. 7, 10.

243. *adde adnot. ad* §§ 5. *sqq.:* Eadem fere scelera omnia in Orationis V. in ducem Virtenp. posteriore parte referuntur.

244. *adde adnot.:* ¹⁹ eum] Leonhardum de Reischach. cf. infra p. 258. sq. et Orat. V. in ducem Virtenp. §§ 32. 42.

252. *v.* 28. *corr.:* Fas homini, Eruioni virgulam ut recte editum est. *et ad nota:* Recte Straussius autem vellit quod mihi in mentem non venerit Ἐριούνιος Ἑρμῆς. Mercurius utilitates magnas adferens. Venia dabitur cui ille δώτωρ ἑάων non nisi ex poetarum fabulis notus est.

258. *in adnot.* 25. *ante* 'Heyd' *adde:* Orat. V. in duc. Virtenp. § 32.

307. *v.* 22. *post* imperium *adde* certo sermone

– *v.* 24. *post* cernat *adde:* At stultitia est simul decernere et dubitare de victoria

308. *v.* 21. *sq. lege:* silvestris tuus Silvester (Str.)

– *v.* 27. *pro* loco *scribe* ioco

309. *v.* 18. *corr.:* proditionis

– *v.* 21. *corr.:* captorum

310. *v.* 4. *corr.:* superba,

– *v.* 10. *corr.:* hic (*pro* sic)

– *v.* 12. *corr.:* iidemque

– *v.* 16. *corr.:* scilicet (*pro* sed)

– *v.* 19. *dele comma post* esse

– *v.* 30. *corr.:* licet

311. *v.* 26. *corr.:* debellando, nunc

312. *v.* 9. *corr.:* Wienna, bene tamen

316. *v.* 37. *adde:* „Epistolam ... a cel. Heumanno emendatiorem et luculentis notis illustratam Vitæ M. Lutheri a Phil. Melanchthone expositæ adiunctam esse constat." Burckhard. Nova ad comm. de vita I. H. Analecta. Hal. 1751. 8°. p. 19.

331. *v.* 4. *adnot. corr.:* ἐρωτηθείς.

337. *v.* 33. *scribe:* habitu tetre invidiæ

338. *v.* 2. *corr.:* cognitum (*pro* agnitum)

– *v.* 7. *corr.:* credere (*pro* reddere)

– *v.* 10. *corr.:* quandamque (*pro* quandoque)

– *v.* 20. *corr.:* servo (*pro* spiritu)

– *v.* 22. *corr.:* at (*pro* et)

– *v.* 31. *corr.:* cogendum. Ubi est illa doctrinalis damnatio? perditione

– *v.* 34. *corr.:* αἰνίγματα

338. *adnot. ad v. 20. corr. sic:* Duo *cod.* Cf. Paul. ep. ad Rom. XIV. 4.

339. *v. 4. corr.* incutitur (*pro* innuitur)
– *v. 5. corr.* sin vero (*pro* sin non)
– *v. 6. corr.* premunt *et tum* sociorum (*pro* premunt *et* sinorum)
– *v. 19. adde* virtualis *post* ecclesiæ
– *v. 20. corr.* in re (*pro* more)
– *v. 23. corr.* Vidi *et tum* tam rudes, tam palpabiles
– *v. 25. sqq. corr. sic:* profitebitur, aut galerum eius fumidum nodosum vel syrma longe tractum a tergo humi serpens venerabitur, qui ultro
– *v. 29. corr.* moribus sophisticis, hoc equidem
– *v. 30. corr.* nisi se ab
– *v. 42. corr.* certa (*pro* recta)
– *ad adn. ad v. 11. adde:* Cf. Epp. O. V. II. 32. p. 287. ed. 1858.

340. *v. 30. corr.* cogaris (*pro* cogereris)
– *v. 32. corr.* dormit; et (*pro* dormit? Et)
– *v. 35. corr.* suam erga te benivolentiam
– *ad adnot. ad v. 9. adde:* Cf. Cant. canticor. I. 4.

341. *v. 1. corr.* fortunam (*pro* fortuna)

343. *v. 41. adde:* 2) Repetiit Io. Gottlob Boehme de litteratura Lipsiensi Opuscc. acadd. Lps. 1779. 8°. p. 208—216. 232. sed omissa Stromeri ad Demadi epistola.

348. *ad v. 23. adnota:* Gerardus Listor, Rheinensis Vestfalus (Batavum faciunt Foppens, Iœcher, alii), in Hegii schola cum Antonio Tunnicio, Conr. Goclenio, Herm. Tulichio, Alardo Amstelodamensi, aliis institutus, Monasterii et Zvollis humaniores litteras docuit, inter alia etiam Petri Hispani dialecticam et Erasmi Moriam commentatus est et Ultraiectinam diœcesim cum episcoporum non nullorum laudibus carmine celebravit. Fuerunt qui de Mormellio veneno interfecto eum suspectum haberent.

379. *ad adnot. ad v. 4. adde:* Vide imprimis Seckendorf de Lutheranismo. Ff. et Lps. 1692. fol. p. 123. lib. I. sect. 33. § LXXX.

417. *In rubrica corr.:* 1520. (*pro* 1420.)

428. *ad adnot. ad v. 12. adde:* Immo, Reinhardus de Rippur sec. Schannat. hist. episc. Wormat. I. p. 423. *Strauss.* Vitam Reinhardi a Rieber s. Riepur, quod castrum in marchionatu Badensi fuit, breviter enarrat Casp. Bruschius in lib. De Germaniæ episcopatib. 1549. 8°. foll. 126. sqq.

433. *v. 27. corr.* existimant (*pro* existimarent) *Strauss.*

441. *v. ult. adnot.:* ²² *ea* Cf. infra vol. II. p. 330.

442. *v. ult. post* sunt. *adde:* Exhibebuntur hi dialogi volumine IIII.

445. *v. ult. corr. sic:* (14 *foll. in 4°. s. l. et a.*) Repetiit Münch. post Epp. O. V. Lips. 1827. 8°. p. 504—518. Orationem habebit vol. V. nostræ editionis.

447. *adde adnot.:* ²¹ **On vrsach**] Franciscum Sickingensem symboli loco usum esse axiomate '*Nihil sine causa*', '**Nichts on Vrsach**' relatum est ab Adamo in Vitt. theologor. Ff. 1653. 8°. p. 61. in vita Schwebelii. Inde hoc exordium sine dubio posuit Huttenus.

456. *v. 7. adde adnotationem:* ¹⁷ *ea* atque ... Achilles] Vergil. ecl. IIII. 36. „atque — mittetur Achilles“.

460. *v. 1. adnot. corr.:* ⁹ tragicum] Eurip. Bacch. 196.

CVRÆ POSTERIORES AD VOL. II.

p. 6. *ad v. 6. adde adnot.:* Luscinius (Philomela, Progneus, Aidos, *Nachtigall*), Ottomarus, Argentorati a. 1487. (secundum rationem *C. C. am Ende* in Strobelii *Miscellaneen Literar. Inhalts.* ᵽᵉ *Samml.* Nürnb. 1781, 8°.) natus, Parisiis, Lovanii, Patavii Vindobonæque litteris studuit interque alios Wimphelingum et Aleandrum etiam præceptores habuit multis Europæ et Asiæ partibus perlustratis acceptisque summis in iure canonico honoribus Argentorati Augustæque Vindelicorum et in itineribus Italicis ab a. 1514 vixit. Ar gentorati Græca docuit et canonicus ædium s. Stephani factus est, tum a. 1522. Augustæ domicilium delegit apud Benedictinos in ædibus ss. Udalrici et Afræ, ubi Græca item docuit, posteaque prædicator factus est evangelicis tam infensus ac maledicus, ut a. 1528. ambone ei interdiceretur, Friburgumque demigraret, in quo oppido prædicator factus circa a. 1535. ut videtur, mortuus est. Libros ab ipso editos recenset am *Ende* l. c. p. 38. sqq. inter quos ab ipso non visum Gellium (unde versus transcripsimus vol. II. p. 6..8.) p. 60. sq. ex Mattærio descripsit.

16. *v. ult. adde:* § 32] Cf. infra p. 295. Erasmi Spong. § 138.

57. *v.* 5. *corr.:* Noster in hac, Iona, parte canendus eras,

177. *in adn. ad v.* 10. *corr.:* *Neuenburg.*

216. *v.* 2. 3. *adnot. dele* maximam ... illa *et repone:* usque ad verba 'Misnæ princeps' ex Catalogo lucubrationum Erasmi [Basil. 1523.] 8°. fol. B8ᵇ. sive Basil. 1537. 4°. fol. h1ᵇ. Cf. etiam Erasmi ad Iodocum senatus Mechlin. præsidem d. 14. Iul. a. 1522. scriptam epistulam, quam in Addendis p. 484. sqq. exhibemus.

381. *v.* 26. 27. *scribe:* ¹ he yt] *by it* ² or] *ere etc.* (*non interiecto vacuo spatio*)

– *v.* 28. ³ *as far to your ?* (*id est:* forsake that a. f. t. y. *sine incisione inter* forsake *et* that)

– *v.* 30. *scribe:* "and *other such* lyke? Pauls.

454. *adnot. v.* 2. adde post *sequerent.:* aquam perdere proprie dicebantur quibus clepsydra ad causam dicendam data rerum ad hanc non facientium expositione effluebat.

INDICIS BIBLIOGRAPHICI HVTTENIANI

CONSPECTVS SECVNDVM LITTERARVM ORDINEM.

[Numeri ad numeros Indicis bibliographici referunt praeter eos quos uncinis includimus, nam ii indicant ubi singula scripta a nobis aut edita aut edenda sint.]

Acten und Auszüge die Ermordung des Joh. v. Hutten betr. XXIIII*. [vol. I. p. 55..101.]
Aeneae Sylvii libellus de curialium miseriis pag. 31*.
Albertus Brandenburgensis s. archiep. Moguntinensis: H-i epistola ad eum d. d. Mart. 1521. n. XXXVII. [vol. II. p. 37.] Conquestio ad e. XXXI. [vol. I. p. 400.] Dedicatio libri de Guaiaco XXIII. [vol. I. p. 226.] Panegyricus in laudem e. X. L. [vol. III.] Praefatio in Livium ad e. XXII. [vol. I. p. 249.]
Albertus vid. *Erasm.*
Aleandrum, Invectiva in Hieronymum, XXXVII. [vol. II. p. 12.]
Allen chriſtlicher freyheit liebhabern XL. [vol. II. p. 78.]
Amphitheatrum sapientiae Dornavii: num. 63.
Anſchawenden, die, XXVII. [vol. IIII.]
Anzeugung (Anzeigung, Anzöig) wie allwegen ꝛc. XXXV. [vol. V.]
Aphrodisiacus pag. 42*.
Apologia pro Phalarismo XXIIII. [vol. I. p. [illegible].]
Arminius, Dialogus, XLVIII. [vol. IIII.]
Arte versificandi, De, V. L. [vol. III.]
Außwecker der Teutſchen nation XXXIIII, 5.*) [vol. III.]
Aufsas, Petr. de, Apologia Phalarismi ad, XXIIII. vid. Apologia.
Aula, Dialogus, XVII. [vol. IIII.] *Aula Guil. Insulani Menapii*: p. 32*. (*vid. Aeneas*)
Auszug l. Luther XXXV, 7. 8. vide Anzeugung.
Beckmann, de universitate Francof. ad Od. p. 7* [cf. vol. I. p. 5.]
Beklagung der Freiſtette XLII. [vol. III.]
Bretta, Epigramma, XLIX. [vol. III.]
Brunfels, O., ad Erasmum: XLV. [vol. II. p. 325.]
Bulla vel Bullicida, Dialogus, XXXVI. [vol. IIII.] Bulla Leonis X. n. XXXII. [vol. V. cf. vol. I. p. 430. sqq.]
Burckhard, Iac., Vita Hutteni n. 67.
Capnione, Intercessio pro, XX. L. [vol. I. p. 138.] Triumphus Capnionis XVI. L. [vol. III.]

) S. 67. Zeile 9 der unteren Note bedeuten die Siglen Dan. Meisn. C. P. B. Daniel Meisner Commotaviensis Bohemus Poeta Caesareus Laureatus. Am Schluß der Note (S. 68* a. E.) ſetze hinzu: Das Bild iſt (nach Burckhard Ad comm. de vita I. B. Analecta. Hal. 1749. 8°. p. 57.) aus „Imperatorum, Regum, Principum, Belli Ducum atque Heroum Imagines ab Th. Kiefer aeri incisae".

Caracciolum, Invectiva in Marinum Caracc., XXXVII. [vol. II. p. 17.]
Cardinales, Episcopos *etc.*, Invectiva in, XXXVII. [vol. II. p. 21.]
Carmen cui tit. Vir bonus VIII. L. [vol. III.] C. Hutteni Viennam ingredientis VI. [vol. III.]
Carolum imp., Conquestio ad, XXXI. [vol. I. p. 371.] Pro Luthero Exhortatoria ad, XXXVII. [vol. II. p. 38.] Epistola ad, d. d. 8. Apr. 1521. XXXVII, 2. [vol. II. p. 47.]
Cebetis tabula III.
Chunrado Vircipurgensi episc., Dedicatio dialogorum XXVI. [vol. I. p. 320.]
Clag vnd vermanung XXXIIII. [vol. III.] Clagſchrift an alle Stend (i. Conquestiones) XXXI. [vol. I. p. 405.] Clag vber den brandt der Luter. bücher XXXIII*. [vol. III.] Verteutſcht clag an Hertzog Friderich zu Sachſen XXXI. B. [vol. I. p. 383.]
Concilia, wie man die halten ſol XL. [cf. vol. II. p. 78. sq.]
Conquestiones *etc.* XXXI. [vol. I. p. 371. sqq.]
Consolatoria ad Ludovichum Huttenum XXIIII. [vol. I. p. 46.]
Coritiana, Epigrammata pro ara, XX. L. [vol. III.] *Corycianа:* p. 36*.
Crocum, Epistolæ ii ad Ricardum, num. 74. [vol. I. p. 123. sqq.]
Crotum Rubianum, Epigrammata de statu Rom. ad, XX. L. [vol. III.] — Præfatio Neminis ad, *vid.* Nemo II. [vol. I. p. 175.]
Curtii Flores XLVI. [cf. vol. V. et vol. II. p. 400. sq.]
Decimis, Orationes de, p. 34*. [vol. V.]
Deliciæ poetarum Germanorum n. 61.
Demütige Ermanung an Wormbs XLIII. [vol. II. p. 124.]
Deploratio super interitu propinqui sui XXIIII. [vol. III.]
Dialogus: Arminius XLVIII. Aula s. Misaulus XVII. Bulla s. Bullicida XXXVI. Febris (I.) XXI. Febris I. et II. Trias Romana s. Vadiscus, Inspicientes XXVI. Fortuna XXVI. Monitor I. et II. XXVI. Phalarismus XII. XXIIII. Prædones XXXVI. Dialogi: Fortuna *etc.* XXVI. Di novi: Bulla *etc.* XXXVI. ſ. Geſprächbüchlein [vol. IIII.]
Discursus epistolares: n. 60.
Documenta literaria edid. Heumann: n. 70.
Donatio Constantini. Ep. Hutteni ad Leonem Decimum, XIII. [vol. I. p. 155.]
Dornavii Amphitheatrum sapientiæ: n. 63.
Eitelvolfus de Lapide: Epistola ad eum X. [vol. I. p. 34.] Ep. de eo *vid.* Fuchs. Ep. ad Iac. [vol. I. p. 90.]
Elegia in Eobanum Hessum I. [vol. I. p. 3.] ad Trebelium Notianum IIII. [vol. I. p. 8.]
Elegiaca exhortatio de Virtute III. [vol. III.] Elegiacum carmen ad Eob. Hessum XXXVIIII. [vol. II. p. 71.]
Eleutherius Byzenus (Bizenus) *vid.* Triumphus XVI. L. [vol. I. p. 236. vol. III.]
Entſchüldigung Vlr. v. H. XLIIII. [vol. II. p. 130.]
Epigramma in honorem Brettæ XLIX. [vol. III.] Epigrammata varia, pro ara Coritiana *etc.* s. Epigrammatum liber I. ad Maximilianum Cæs. XX. L. [vol. III.] Variorum in Huttenum epigrammata [vol. II. p. 353. sqq.]
Epistolæ Hutteni: ad Albertum Mogunt. XXII. [vol. I. p. 249.] XXIII. [vol. I. p. 226.] XXXI. [vol. I. p. 400.] XXXVII. [vol. II. p. 37.] ad Aleandrum, *vid.* Invectivæ XXVII. [vol. II. p. 12.] Allen chriſtlicher freyheit liebhabern XL. [vol. II. p. 78.] ad Amerbachum [vol. I. p. 344. 422.] ad Petr. de Aufsas XXIIII. [vol. I. p. 290.] ad Iac. de Bannisis XIX. [vol. I. p. 192.] ad Laur. a Bibra [vol. I. p. 320.] ad Mart. Bucerum [vol. I. p. 427. 428. vol. II. p. 75. 81.] ad Fabric. Capitonem [vol.

I. p. 367. vol. II. p. 8. 113.] ad Caracciolum, *vid.* Invectivæ XXXVII. [vol. II. p. 17.] ad Cardinales, episcopos *etc. ibid.* [vol. II. p. 21.] ad Carolum imp. XXXI. [vol. I. p. 371.] XXXVII. [vol. II. p. 38.] XXXVII, 2. [vol. II. p. 47.] an die Gartbrůder n°. 81. [vol. II. p. 83. sqq.] ad Conradum episc. Virciburg. XXVI. [vol. I. p. 320.] ad Ric. Crocum n. 74. [vol. I. p. 123. sqq.] ad Crotum Rub. XV. [vol. I. p. 175.] ad Erasmum Rot. [vol. I. p. 102. 146. 248. 273. 367.] *vid.* Expostul. XLV. [vol. II. p. 180.] ad Luc. de Erenbergk XXIII. [vol. I. p. 257.] ad Ferdinandum archiducem Austriæ XXV. [vol. I. 325.] ad Frid. Fischer XXIIII. [vol. I. p. 272.] an St. Frankfurt. [vol. II. p. 117. sqq.] ad Franciscum Galliar. reg. XXIIII. [vol. I. p. 242.] an Franz v. Sickingen XXI. XXVII. [vol. I. p. 247. 447.] ad Fridericum Saxonum duc. v. Conquestiones XXXI. [vol. I. p. 383.] ad Iac. Fuchs XXIIII. [vol. I. p. 40.] ad Fürstenbergium [vol. I. p. 351. vol. II. p. 114.] Germanis omnibus XXXII. [vol. I. p. 430.] *cf.* XXXI. [vol. I. p. 405.] ad Arn. de Glauberg XXIIII. [vol. I. p. 255. 262. 286.] ad Marq. de Hatstein XXIIII. [vol. I. p. 39.] ad Lud. de Hutten *ibid.* [vol. I. p. 46.] ad Ioannem Palatinum Rheni XXXVI. [vol. II. p. 3.] Ep. Italiæ fictitia XI. XX. 1. [vol. I. p. 106. *cf.* vol. III.] ad Eitelvolf. de Lapide X. [vol. I. p. 34.] ad Leonem decimum XIII. [vol. I. p. 155.] XXXII. [vol. I. p. 431.] *Ex in Leon* n. 52. [vol. I. p. 346.] ad Liberos in Germania XXIX. [vol. I. p. 349.] E. ad Lutherum XXX.¹) [vol. I. p. 355. *cf.* I. p. 435.] Epistolæ duæ ad L. XXXVIII. [vol. II. p. 55. 58.] ad Ioachim Maltzahn [vol. II. p. 477.] ad Maximilianum imp. *vid.* Exhortat. [vol. III.] *et* Ep. Italiæ. [vol. I. p. 106.] ad Phil. Melanchthonem [vol. I. p. 324.] Ep. ad Herm. com. de Neuenar XIIII. [vol. I. p. 164.] ad Osthenios V. [vol. I. p. 15.] ad Conr. Peutinger XIX. [vol. I. p. 173.] ad Iul. Pflug XV. [vol. I. p. 184.] ad Phachum [vol. I. p. 26.] ad Bil. Pirckheimerum XVIII. [vol. I. p. 195.] XXXVII. [vol. II. p. 50.] ad Principes electores *etc.* XXXI. [vol. I. p. 405.] ad Pragnerum [vol. II. p. 255.] ad Ioa. Reuchlin [vol. I. p. 129.] ad Paul. Ricium XXIII. [vol. I. p. 223.] ad Rostochienses *cf.* ad Sedecimv.; ad Sebast. de Rotenhan XXVI. [vol. I. p. 322.] ad Chilian. Salensem XXIIII. [vol. I. p. 267.] ad Sedecimviros Rostochienses IV. [vol. I. p. 10.] ad Mich. de Sensheym XXIIII. [vol. I. p. 267.] an Franz von Sickingen *vid.* Francisc.; ad Spalatinum [vol. II. p. 4.] ad Henr. Stromerum XVII. [vol. I. p. 217.] an Wormß, z. Demüt. Erman. XLIII. [vol. II. p. 124.] an den Rath zu Zürich [vol. II. p. 257.] ad Zwinglium [vol. II. p. 255.]

Epistolæ: aliquot eruditorum virorum num. 52. *Eobani Hessi* num. 56. *Erasmi Rot.* num. 53. *Hutteni ed. Kraft* num. 84. *ed. Müller* num. 74. *ed. Röhrich et Schneegans* num. 85. *ed. Wagenseil* num. 71. *Martini Lutheri* num. 57. *Conr. Mutiani* num. 64. *Bil. Pirckheimeri* num. 50. *Ioa. Reuchlini* num. 51. *selectæ ed. Freytag* num. 82. *Ulr. Zwinglii* num. 81. *Conf. etiam* Discursus ep. 60. Documenta literaria 70., Kapp. Nachleſe 69. Monumenta pietatis 65.

Eppendorf, Henr. ab, ad Erasmum Rot. Querela XLV^{c}. 3. [vol. II. p. 447.]

Erasmi Alberi Iudicium de Spongia Erasmi Rot. XLV^{c}. [vol. II. p. 373.]

Erasmus Rot. *vid.* Epist., Expostulatio c. E. R. XLV. [vol. II. p. 180.] Spongia XLV^{a}. [vol. II. p. 265.]

---

¹) Ad p. 55* n. 1. adde post u. l. w. hæc: L. b. per Lottherum iuniorem, mit IOANNIS FRANCISCI Pici Mirandulæ Opuſculum de ſententia excõmu|nicationis iniuſta, pro | Hieronymi Sauona|rolæ viri prophetæ innocētia. | Vuittembergæ. | 4°. 24 Bll. letztes leer. Verso des vorletzten: Impreſſum Vvittembergæ per Lottherum | Iuniorem Anno domini. M.D.XXI. | Menſe Decembri. |

Erenbergh, Luc. de, (*vid.* Epist.) XXIIII. [vol. I. p. 257.]

Ermanung an Wormß XLIII. [vol. II. p. 124.]

Exclamatio: in Pepericornum IX. L. [vol. III.] in incendium Lutherianum XXXIII*. [vol. III.]

Exhortatio: elegiaca de Virtute III. [vol. III.] ad Maximilianum Cæs. VI. XX. L. [vol. III.]

Exhortatoria: contra Turcas XIX. [vol. V.] pro Luthero ad Carol. imp. XXXVII. [vol. I. p. 371.]

Exhortatorium: ad Germanos suos XIX. [vol. I. p. 241.] Eobani Hessi XXXIX. [vol. II. p. 68.]

Expostulatio cum Erasmo Rot. XLV. [vol. II. p. 180.]

Fasciculus rerum expetendarum num. 54.

Feber das erſt, das ander XXVII. **Febris** (prima), dialogus XVII. 5. XXI. XXVI. Febris II. dialogus XXVI. [vol. IIII.]

Ferdinandum Austriæ archid., Dedic. lib. de unitate eccl. ad, XXV. [vol. I. p. 325.]

Fischer, Frid., Epistola ad, XXIIII. [vol. I. p. 272.]

Flosculi ex Salustio XLVII. [cf. vol. V.]

Flores Salustii et Curtii XLVI. [cf. vol. V. et vol. II. p. 160. sq.]

Fortuna, dialogus XXVI. [vol. IIII.]

Franciscum Galliar. regem, Epistola ad XXIIII. [vol. I. p. 212.] *Eius ep. ad* vol. I. [p. 179. sqq.

Francophordianæ urbis ad Od. descriptio II. [cf. vol. I. p. 5.]

Freiſtette, ſ. Beklagung der, XLII. [vol. III.]

Freytag, Epistolæ selectæ: num. 82.

Friderichum Saxonum ducem, *vid.* Conquestio ad, XXXI. [vol. I. p. 383.]

Fuchs, Iac., Epistola ad, XXIIII. [vol. I. p. 89.]

Gedicht von einem Tyrannen ſ. Phalarismus XII a. [vol. IIII.] Gedichte H.'s von Schreiber num. 76.

Germaniæ omnibus, Præf. Bullæ Leonis XXXII. [vol. I. p. 631.] Germanorum statu, Heroicum de non degeneri, VI. XX. L. [vol. III.] Germanos suos, Exhortatorium ad XIX. [vol. I. p. 241.]

Geſprächbüchlin Feber *etc.* XXVII. [vol. IIII.] Geſprächbiechlin neüw Karſthans XLI*. [vol. IIII.]

Glauberg, Arn. de, Ep. ad, XXIIII. [vol. I. p. 255. 262. 285.] *cf. Epp. ed. Rohrich.*

Gratii, Orte., Fasciculus rer. exp. num. 54.

Gruteri Deliciæ poetarum Germanorum num. 61.

Guaiaci medicina, De, XXIII. [vol. V.]

Hadrianum cardin., Pro Capnione intercessio apud, XX. L. [vol. I. p. 138.]

Hardt, Herm. v. der, Historia literaria reformationis n. 66.

Hatstein, Marq. de, Epistola ad, XXIIII. [vol. I. p. 30.]

Heroicum: Marcus XX. L. [vol. III.] de piscatura Venetorum *ibid.* quod Germani non degeneraverint VI. XX. L. [vol. III.]

Hessi, Eobani, Exhortatorium ad Christianæ veritatis c. etc. XXXIX. [vol. II. p. 68.] *Responsio ad Epistolam Italiæ fictam* XI. XX. L. [vol. I. p. 113.] Elegia ad E. Hessum I. [vol. I. p. 3.] *Hessi Epistolæ* num. 56.

Heumanni Documenta literaria num. 70.

Hernachuolgt ain anzaigung *etc.* XXXV. 5. 6. [vol. V.] Hie nach volget ein ſcharffes gedicht *etc.* ſ. Phalarismus XII a. [vol. IIII.]

Historia literaria reformationis (ed. v. d. Hardt) num. 66.

Hutten, Joh. v. ſ. Acten.

Huttenum, Ludov., Consolatoria ad, XXIIII. [vol. I. p. 95.]

Hutteri actio in Gretserum num. 62.
Ich habe gewagt mit ſinnen XLI. [vol. II. p. 92.]
Illustrium virorum epistolæ ad Io. Reuchlin, num. 51.
In incendium Lutherianum exclamatio XXXIII^{a}. [vol. III.]
Inspicientes, dialogus, XXVI. [vol. IIII.]
Intercessio pro Capnione XX. L. [vol. I. p. 138.]
Invectivæ (pro Luthero) XXXVII. [vol. II. p. 12. sqq.] (contra ducem Virtenbergensem) XXIIII. [vol. V.] *Vid. Epistola.*
Italiæ fictitia epistola XI. XX. L. [vol. I. p. 106. cf. vol. III.]
Iulii II., Satyra in tempora, XX. L. [vol. III.]
Kappens Kleine Nachleſe num. 98.
Karl V. s. Carolus, Sendbriefe. [vol. II. p. 47.]
Karſthans, Neüw, XLI*. [vol. IIII.]
Klag über den Luteriſchen Brand XXXIII^{b}. [vol. III.] Klagen gegen die Löy num 77. cf. IV, 2. [vol. III. cf. vol. I. p. 10.] Klagred Huttens an alle ſtend XXXIIII, 6 [vol. IIII.] Klagſchriften s. Conquestiones. Vgl. auch Clag.
Kraft, Epistolæ Hutteni etc. num. 84.
Kurtzer auszug wie böslich *etc.* XXXV, 7. 8. [vol. V.]
Laus Marchiæ II. [vol. III.]
Lebendige abcontrafactur *etc.* XXXIIII, 4. [vol. III.] ·
Lectionum memorabilium tom. II. vid. *Wolf.* num. 98.
Leonem decimum, Epilogus Bullæ, ad, XXXII. [vol. I. p. 431.] Præf. de donatione Constantini ad, XIII. [vol. I. p. 155.] *Vid.* Prognosticon *XI.* [vol. III.]
Leum, Eduardum, Epistolæ in, num. 52. [cf. vol. I. p. 346.]
Liberis in Germania omnibus, Dedic. libri de Schismate extinguendo XXIX. [vol. I. p. 309.]
Lied, Ein neu, Ich habe gewagt mit ſinnen XLI. [vol. II. p. 92.]
Livius XXII. [cf. vol. I. p. 209.]
Löy, Lossii s. Querelæ IV. Mohnike num. 77. [vol. III. cf. vol. I. p. 10.]
Lutherum, Mart., Epistolæ ad, XXX. XXXVIII. [vol. I. p. 355. vol. II. p. 55. 58.] *Lutheri Epistolæ* num. 57. Luteriſchen Brand, Klag ü. den, XXXIII^{b}. [vol. III.] Exhortatoria pro Luthero ad Carolum imp. XXXVII. [vol. II. p. 39.] Invectiva in Lutheromastigas sacerdotes XXXVII. [vol. II. p. 21.]
Maltzahn, Ioachim., Ep. Hutteni ad, [vol. II. p. 477.]
Marchiæ laus II. [vol. III.]
Marcus, Heroicum, XX. L. [vol. III.]
Maximilianum Cæs., Epigrammatum liber ad, XX. L. [vol. III.] Epistola Italiæ fict. ad, XI. XX. L. [vol. I. p. 106. cf. vol. III.] Exhortatio in Venetos ad, VI. XX. [vol. III.]
Meiners Lebensbeſchreibungen num. 73.
Menapii, Guil., Insident. Aula: pag. 32*. [cf. vol. II. p. 467.]
Meuschenii Vitæ summorum virorum num. 69.
Mieg s. *Monumenta pietatis* num. 65.
Misaulus s. Aula, dialogus XVII. [vol. IIII.]
Mohnike, Hutten etc. num. 77.
Monitor I. et II. dialogi XXXVI. [vol. IIII.]
Monumenta pietatis num. 65.
Morbo Gallico, Liber de, XXIII. [vol. V.]
Müller, Epistolæ II Hutteni ad Crocum num. 74. [vol. I. p. 123. sqq.]

Munch, Hutteni opera num. 78. H.s außerleſene Werke num. 79. H.s Jugenddichtungen num. 83.
Murners Ueberſ. des Buchs vom Guajak pag. 43*.
Mutiani epistolae num. 64. [cf. vol. I. p. 31. 37. ꝛc.]
Nemo (I.) VII. (II.) XV. L.[1] [vol. III. cf. vol. I. p. 175.]
Neuenar, Epistola ad Herm. comit. de, XIIII. [vol. I. p. 161.]
Neüw Karſthans XLI*. [vol. IIII.]
New lied der Ulrichs von Hutten. XLI. [vol. II. p. 92.]
Opera poetica Hutteni L.[2]
Orationes V in Ulrichum Virtenperg. XXIIII. [vol. V.]
Osthenios, Epistola ad, V. [vol. I. p. 15.]
Panegyricus in laudem Alberti Mog. X. [vol. III.]
Pasquillorum tomi duo num. 55. *Pasquillus extaticus* ibid.
Pepericornum, Exclamatio in, IX. L. [vol. III.]
Peutinger, Conr., Epistola ad, XIX. [vol. I. p. 173.]
Pflug, Iul., Epistola ad, XV. [vol. I. p. 184.]
Phachum, Ep. ad, [vol. I. p. 26.]
Phalarismus, dialogus XII. XVII. 5. XXIIII. [vol. IIII.]
Pirckheymerum, Bil., Epistola ad, XVIII. [vol. I. p. 195.] XXXVII [vol. II. p. 59.] ſ. Sendbrieue XXXVII a. [ibid.] *Pirckheimeri Epistolae* num. 59.
Piscatura Venetorum, Heroicum de, XX. L. [vol. III.]
Praedones, dialogus, XXXVI. [vol. IIII.]
Principes ac viros Germaniae, Conquestio ad, XXXI. [vol. I. p. 405.]
Prognosticon ad Leonem decimum *XI*, *et* pagg. 28* (bis) 35*. 37*. 38* [vol. III.]
Querelarum in Lossios libb. II.: IV. *et* 77. [vol. III. cf. vol. I. p. 16.]
Reden gegen Hz. Ulrich v. Wirtenb. num. 75.
Responsorium ad Hessi Exhortatorium XXXIX. [vol. II. p. 71.] *Hessi Responsio ad Ep. Ital.* vide Hess. [vol. I. p. 113.]
Reuchlini Triumphus XVI. L. [vol. III.] *Reuchlini epistolae* num. 51. cf. Capnio.
Ricium, Paul., Epistola ad, XXIII. [vol. I. p. 223.]
Röhrich, T. W., Briefe H.s num. 85.
Römiſche Dreifaltigkeit XXVII. [vol. IIII.]
Rostochienses, Epistola ad Sedecimviros, IV. [vol. I. p. 10.]
Rotenhan, Sebast. de, Epistola ad, XXVI. deutſch: XXVII. [vol. I. p. 322. 323.]

---

[1] Pag. 25. l. f. scribe:

a. Deutſch.

1) Auserleſene | Satyren | des XVIII. Jahrhunderts | (Satyrbildchen) | Franckfurth und Leipzig | 1771 | 2 Bll. und 210 Seiten 8°. S. 26...36 ſteht: Ulrichs von Hutten | Spottſchrift | Niemand | betittelt; | über die unnützen und thörichten | Wiſſenſchaften ſeines Jahrhunderts, und die | Verachtung der wahren Gelehrſamkeit, | in einem | Sendſchreiben an Crotum Rubianum. | Aus dem Lateiniſchen in das Deutſche überſetzet. | S. 3...6. Nachricht von dieſer Satyre. S. 7...26. Vorrede an Crotum Rubianum. (Ganz unbedeutend.)

[2] S. 91*. a. E. ſetze ſtatt 'wogegen ... habe'. folgendes: J. W. Blaufuß Vermiſchte Beitr. | ... Kenntniß ſeltener ... Bücher. 2. Bd. Jena 1756. 8°. S. 119. meint, der Druck ſei ein Baſeler ex officina Henric Petrina. Er iſt aber ein Hagenauer: Buchſtabenformen, Papier und Satz ſtimmen ganz mit HELII EOBA|NI HESSI SYLVARUM LIBRI II. | 8°., deren Vorderſeite des letzten Blattes hat: HAGANOAE EX OFFICINA PETRI BRV-|BACCHII | Anno Domini Milleſimo | Quingenteſimo triceſſimo quinto. | Menſe | Iulio.

Salensem, Chilian., Epistola ad, XXIIII. [vol. I. p. 267.]
Salustii Flores XLVI. Flosculi ex Salustio XLVII. [vol. V. *cf.* vol. II. p. 440.]
Schismate extinguendo, De, XXVIIII. [cf. vol. I. p. 349.]
Schneegans, Ludw., H.s Briefe num. 85.
Schreiber, Al. v., H.s Gedichte num. 76.
Schubart, L., Ulr. v. H. num. 72.
Sendbriefe an K. Karl u. an Pirckheimer XXXVII. a. [vol. II. p. 47. 50.]
Sensheym, Mich. de, Epistola ad, XXIIII. [vol. I. p. 267.]
Sickingen, Franz von, Widmung des Geſprächbüchl. XXVII. [vol. I. p. 417.]
Spongia Erasmi XLV*.1) [vol. II. p. 265.]
Statu Romano, Epigrammata de, XX. L. [vol. III.]
Steckelberger Sammlung XXIIII.
Stichologia s. de Arte versificandi V. L. [vol. III.]
Stromerum Auerbach., Henr., Epistola ad, XVII. [vol. I. p. 217.]
Tempora Iulii II., Epigrammata in, XX. L. [vol. III.]
Tentzelii ed. epistolarum Mutiani num. 64.
Trebelium Notianum, Elegia ad, III^{a}. [vol. I. p. 8.]
Treue Warnung ſ. Warnung.
Trias Romana XXVII. XXVIII. [vol. IIII.]
Triumphus Reuchlini s. Capnionis XVI. L. [vol. III.]
Ulrichum Virtenberg. duc., Orationes in, XXIIII. [vol. V.]
Unitate ecclesiæ, De, XXV. [cf. vol. I. p. 325.]
Vadiscus XXVI. XXVII. [vol. IIII.]
Valla, Laur., De donatione Constantini XIII. [cf. I. p. 155.]
Venetorum, Heroicum de piscatura, XX. L. [vol. III.] Exhortatorium ad bellum
 in Venetos XX. L. [vol. III.]
Verteütſcht clag XXXI. [vol. I. p. 383.]
Viennam ingredientis carmen, Hutteni, VI. [vol. III.]
Vir bonus VIII. L. [vol. III.]
Virtute, Elegiaca exhortatio de, III. [vol. III.]
Vermanung an die freien vnd reich Stette XLII. 2. [vol. III.]
Vormatiense concilium ſ. Invectivæ XXXVII. [vol. II. p. 12. sqq.] Cf. Ermon. an W
 XLIII. [vol. II. p. 124.]
Wadiſcus oder die römiſche Dreifaltigkeit XXVII. ſ. Vadisc. [vol. IIII.]
Wagenseil, Hutteni Opp. tom. I. num. 71. H.s Leben num. 80.
Wagner s Reden gegen Herzog Ulrich num. 75.
Warnung, Ein trewe, Wie die bäpſt *etc.* XXXV. 2.2) [vol. V.]
Wolf, Lectionum memorabilium tomi II. num. 58.
Worms, Ermanung an, XLIII. [vol. II. p. 124.]
Zwinglii opera num. 81.

---

1) Statt S. 84^{a}. n. 3. ſetze ſo:
SPONGIA ERASMI ADVERSVS | ASPERGINES | HVTTENI. | ❧ |
Titel in zierlicher Einfaſſung. 56 Bll. 4°.
Rückſeite des Titels bis S. 1. des zweiten Blattes der Brief an Zwingli.
Bl. 2^{b}.: PVRGATIO ERASMI ROTE|*rodami, ad ſexpostulationem Vlrici* | *Hutteni.* |
Bl. 56^{b}.: FINIS. AN. M.D.XXIII.
(In meinem Exemplar ſind im Bogen C die Seiten 43 bis 48, unter Mitzählung der 2 Seiten des Titelblattes, in dieſer Unordnung gedruckt: 43, 45, 46, 47, 44, 48.)

2) S. 79^{a} n. 9. Z. 1. ſetze Ein

ENVMERATIO EORVM QVÆ HIS DVOBVS VOLVMINIBVS CONTINENTVR.

VOL. I.

						Pag.
	Editor dedicat librum Ienensi litterarum universitati.					VII...X.
	Editoris Præfatio.					XI...XVI.
	INDEX BIBLIOGRAPHICVS HVTTENIANVS.					I*...104*.
	Horoscopos Hutteni.					2.
I.	Huttenus	Eob. Hesso	Erphordiæ.	a. 1506.	Si qua tenet nunquam morit.	3.
	Eobani gratiarum actio		(*ibid.*)		*Ergo vale longum superis*	3.
	Croti Rubiani commendaticii versus				Pallas erat quondam multis venerab.	4.
	Eobani laus Hutteni			a. 1514.	Quos tulerit nostro Germania	5.
II.	De Hutteni baccalaureatu		Ff. ad Viadr.	a. 1506.	De facultate philosophica adhuc	5.
	Georgii Sabini versus in fontem Francofurtanum				Nec liquidi desunt fontes qui	7.
	Christiani Schosseri versus in eundem.				Fons, Claria recinende lyra mihi	
III.	Huttenus albo Lips. inscriptus		Lipsiæ.	a. 1507.	Matricula s. Album litterarum	8.
IIII.	Huttenus	Trebelio	?	a. 1508?	Accipe ab Hutteno blandam	8.
V.	Huttenus albo Gryphsw. inscriptus		Gryphiswald.	a. 1509.	Heinrich Buckow, Professor des R.	9.
VI.	Huttenus	XVI viris Rostoch.	Rostochii.	15. Iul. 1510.	Nihil a me scribi hac tempest.	10.
	cum tetrastichis			(1510.)	Quicquid inest Musis, *etc.*	10...12.
	Huttenus	Reutero	(ibid. ?	?	Pignus amicitiæ tecum, Chil.	13...15.
	Reuteri laus Georgii Sabini		Wittenberg.)	?	Pascua, rura, lacus, silvas et flor.	14. sq.
VII.	Huttenus	de Osthen fratrib.	Wittenberg.	31. Dec. 1510.	Ego nunquam in vobis, opt.	15.
	Engelbrechti versus commendaticii				Nobilis Eoo petitur smaragdus	16. 17.
VIII.	*Crotus Rubianus*	*Hutteno*	*Fuldæ.*	3. *Febr.* 1511.	*Plura quæris in epistola, resp.*	17...21.
VIIII.	Petr. Aperbachus	Ioach. Vadiano	Erphurdii.	5. Oct. 1511.	Heus Vadiane, Petreius salutat	21. sq.
X.	Ioach. Vadianus	Georg. Tanstettero	Viennæ Pann.	12. Ian. 1512.	Venit superioribus mensibus ad	22...24.
	Ioannis Abhauseri versus		(ibid.)	?	Sæcula per doctos quondam col.	24.
	Vadiani versus		(ibid.)	?	Gesta virum quondam, non vict.	24. sq.
XI.	Huttenus	Phacho	Bononiæ.	21. Aug. 1512.	Non scribo nunc breves ad te	26. sq.
XII.	*Ioannis M. Herbipolitæ versus in Neminem*		?	(1512?)	*Frons quod læta parum, caput*	27.
	Huttenus	Zonario	?	(„)	Ardet et Aonias sequitur Zon.	27.

XIII.	Ge. B. Herbipolitæ versus commendaticii.		(Erfurdiæ?)	(a. 1513?)	Edidit Huttenus, lector, tibi, c.	28.
XIIII.	Crotus Rubianus	Reuchlino	(Fuldæ.)	25.Ian. (1514?	In legibus Solonis Aristoteles	28...30.
XV.	Rudolph. Agricola	Vadiano	?	?	De carminibus Hutteni non est	30.
XVI.	Eob. Hessus	Vadiano	Lypsi.	20. Mart. 1514	Dici non potest quantum me del.	30. sq.
XVII.	Mutianus	Henr. Urbano	(Gothæ.)	(Iun. 1514?)	Si vales, bene est. XI. Cal. Quint.	31.
XVIII.	M. Rufus	Urbano	(„)	30. Iun. 1514.	Initio tibi ut debeo salutem dico	31. sq.
XVIIII.	M. Rufus	Urbano et Eobano	(„)	8. Aug. 1514.	Nescio an Picus comes concitat.	32.
XX.	*Ex Erphurdiano antiquitatum Variloquo*			*ad a.* 1514.	*Quinta sequenti cepere Casp.*	32. sq.
XXI.	*De Hutteni epp. de Pepericorno ex Maio transcr. locus*				*Iudæo usi sunt, sacris Christ.*	33. sq.
XXI*.	Eob. Hessus	Capnioni	Erfurdiæ.	6. Ian. 1515.	Vidi equidem et antea sciebam	453...455.
XXII.	Huttenus	Eitelw. de Lapide	?	(ineunte 1515.	Ne me cunctatorem voces dint.	34...37.
XXIII.	Mutianus	Eobano	Gothæ.	15. Mart. 1515.	Invitas me ad literarum officium	37. sq.
XXIIII.	Mutianus	Urbano	(Gothæ.)	(a. 1515.)	Cœnanti mihi redditæ sunt Hutt.	38.
XXV.	Huttenus	Marq. de Hatstein	Therm. Emis.	7. (?) Mai 1515.	Quæ mihi horrenda nuntias,	39. sq.
XXVI.	Huttenus	Iac. Fuchs	Moguntiæ.	13. Iun. 1515.	Aliquid vis novi ad te scribam	40...45.
XXVII.	Huttenus	Ludovicho Hutten	Moguntiæ.	29. Iun. 1515.	Omnes qui istinc ad nos comm.	46...52.
XXVIII.	Huttenus	Mich. de Seusheym	Steckelberg.	1. Aug. 1515.	Studiöse aiunt perquirere te	52...54.
XXVIIII.	Zonarius	Vadiano	ap. Budam.	8.Sept. (1515?)	Ego, Vadiane, iam ante trienn.	55.
XXX.	Varia Scripta ad causam interempti Ioa. Hutteni pertinentia:					
	1. Ausſchreiben derer v. Hutten gegen Herzog		Ulr. v. Wirtemb.	10. Nov. 1515.	16. Juli 1516. Allen und yeden	55...60.
	2. Ausſchreiben derſelben an die Landſchafft		zu Wirtenb.	11. Juli 1516.	Unſer fruntlich dienſt und guten	60...62.
	3. Ludwig v. Hutten an das Ort Glaris.		Stuttgart.	28. Juli 1516.	Fürſichtige, erſame, und Weiſe.	63. sq.
	4. Ausſchreiben Herzog Ulrichs.			6. Sept. 1516.	Allen und ieden Churfürſten	64...75.
	5. Derer v. Hutten Ausſchr. an den Hzg. Ulrich.			22. Sept. 1516.	Eingang der von Hutten warb.	75...87.
	6. Der Augsburger oder Blaubeurner Vertrag.			22. Oct. 1516.	Wir Maximilian von gottes gen.	87...91.
	7. *Ex Erphurdiano antiquitatum Variloquo*			*ad. a. 1516.*	*Item diæta servata est inter*	91.
	8. K. Mt. Unterricht und Juſtif. auf Hzg. Ulr. Schriften.			28. Juli 1517.	Wir Maximilian von Gots Gn.	91...94.
	9. Franz v. Sickingen an S. Kayſ. May.			16. Aug. 1517.	Ich Franziſcus von Sickiengen	94.
	10. *Cæsaris verba in causa ducis Wirtenb.*		*Aug. Vindel.*	*8. Sept. 1518.*	*Sexta Idus Septembris com.*	95.
	11. Ein Gedicht von einem Poeten. s. l. & a.		. . .	. . .	O Rocher Gott Herr Jeſu Chriſt.	95...97.
	12. Außzug aus Bregizers Extract ꝛc.		. . .	. . .	A. 1515 hat Sich ein Leidiger	97...99.
	13. *Chiliani Leibii Annales ad. ann. 1515. 1516.*		. . .	. . .	...*Franciscus a Sickingen cuid.*	99...101.
XXXI	Huttenus	Erasmo Rot.	Wormatiæ.	24. Oct. 1516.	Omnes mihi deos irasci puto	102. sq.

XXXII.	*Erasmi Rot. præconium Hutteni in Annott. ad N. T.*			1516.	*At in aliis quidem sæpenum*	103. sq.
XXXIII.	Vadianus	Reuchlino	Viennæ Pann.	a. 1516.	Ulrichus Huttenus, doctissime	104.
XXXIIII.	Frowins von Hutten	Quitung über Fl. 50.	Mainz.	22. Juli 1516.	Ich Frowin von Hutten, Mainz.	105.
XXXV.	**Huttenus**	Gerbellio	Bononiæ.	31. Iulii 1516.	Tres nuper dies perdidi, amic.	105. sq.
XXXVI.	1. **Huttenus**	Maximiliano Imp.	Bononiæ.	(Iul.) 1516.	Epistola Italiæ ficticia. Qua siq.	106...113.
	2. *Eob. Hessi*	*Responsio Max.*	*Erfurdiæ.*	*a. 1516.*	*Maximilianus A Italiæ. Legim.*	113...123.
	Eiusdem ad poetas sui temporis hexastichon				*Ludite materiam nacti causamq*	123.
XXXVII.	**Huttenus**	Croco	Bononiæ.	9. Aug. (1516.	Uno eodemque temporis mom.	123. sq.
XXXVIII.	**Huttenus**	Croco	Bononiæ.	22. Aug. (1516.	Nonquam commissurum me	125. sq.
XXXVIIII.	Cochlæus	Pirckheimero	Bononiæ.	9. Sept. 1516.	Mitto ad te, observandissime mi	126.
XL.	Anxt	Erasmo Rot.	Hagenoæ.	19. Oct. (1516?)	Obscuri viri ad myrtum canentes	126. sq.
XLI.	Glareanus	Zvinglio	Basileæ.	19. Oct. 1516.	Non sinit infelix meum pistrinum	127.
XLII.	Glareanus	Zvinglio	Basileæ.	24. Oct. 1516.	Scripsi nuper, carissime Udalr.	128.
XLIII.	Th. Morus	Erasmo Rot.	Londini.	31. Oct. 1516.	Rescribo, mi Erasme, serius	129.
XLIV.	Cochlæus	Pirckheimero	Bononiæ.	23. Nov. 1516.	Libera me quæso, optime	129.
XLV.	Idem	eidem	Bononiæ.	31. Dec. 1516.	Heri ad me tulit filius D. Hieron.	129.
XLVI.	**Huttenus**	**Reuchlino**	**Bononiæ.**	13. Ian. 1517.	Per, te, caput tuum oro	129. sq.
XLVII.	*Reuchlinistarum exercitus. Capnionis defensores acerrimi.*				*D. Erasmus Roterodamus, vir*	130. sq.
XLVIII.	Cochlæus	Pirckheimero	Bononiæ.	7. Mart. 1517.	Laxavi hac hyeme liberas furori	131. sq.
XLVIIII.	Idem	eidem	Bononiæ.	25. Mart. 1517.	Scripsi ad te nuper plurima	132.
L.	Behaim	Pirckheimero	Bambergæ.	27. Apr. 1517.	S. Percepi literas tuas una cum	133.
LI.	**Huttenus**	**Pirckheimero**	**Bononiæ.**	25. Mai. 1517.	Ne tibi in officio cedere videar	133...135.
LII.	B. Egnatius	Erasmo Rot.	Venetiis.	21. Iun. 1517.	Udalricus Huttenus, vir, quantum	135. sq.
LIII.	*Pirckheimer*	*Hutteno*	*Nurenbergæ.*	26. *Iun.* 1517.	*Salve, Reuchlinista optime.*	136. sq.
LIIII.	**Huttenus**	Card. **Hadriano**	(Bononiæ?)	(1517?)	Pro Capnione intercessio. Inclyte	138...41.
LV.	Cochlæus	Pirckheimero	Bononiæ.	26. Iun. 1517.	Redit in Germaniam noster Hutt.	141. sq.
LVI.	Idem	eidem	Bononiæ.	5. Iul. 1517.	Quid tibi scribam novi, human.	142.
LVII.	1. ***Maximiliani imp. litt. test. de Hutteno laurea decor. Aug. Vind.***			12. *Iul.* 1517.	***Maximilianus***	143. sq.
	2. ***Spiegelii annot. de poetis ab imp.*** *Maximiliano laureatis.*				*Ut prætercam Ioannem Stabium*	144. sq.
	3. **Hutteni**	ad **Maxim.** imp. epigramma de accepta laurea.			Flaccescunt lentæ salices.	145.
LVIII.	**Huttenus**	**Erasmo Rot.**	**Bambergæ.**	21. Iul. 1517.	Si eorum quæ mihi interim	146...48.

LVIIII.	**Huttenus**	Pirckheimero	(Bamberg?)	ante 23. Iul. 1517	Curandum, Bilibalde, ut Capn.	148.
LX.	Neuenar	Reuchlino	Coloniæ.	(.... 1517?)	En tibi amicum utrunque grav.	148. sq.
LXI.	Erasmus R.	Cæsario	Antverpiæ.	16. Aug. 1517.	Magnopere mihi displicebant ep.	149. sq.
LXII.	Behaim	Pirckheimero	Bambergæ.	21. Aug. 1517.	Intellexi ex tuis, amicorum dulc.	150.
LXIII.	Erasmus R.	Neuenario	Lovanii.	25. Aug. 1517.	Scit tota sodalitas Basiliensis	150. sq.
LXIIII.	Pirckheimer	Beheymo	Norimbergæ.	30. Aug. 1517.	S. D. Quid, Christi successor	151...153.
LXV.	Cochlæus	Pirckheimero	Bononiæ.	3. Sept. 1517.	Increpatio tua, optime mi D.	153.
LXVI.	Behaim	Pirckheimero	Bambergæ.	? Sept. 1517.	Quæ de homine Hutteno scribis	153. sq.
LXVII.	Eob. Hessus	Ioa. Hesso	Erphordiæ.	28. Sept. 1517.	Audieram olim, Hesse, cum	154.
LXVIII.	H. Stromer	Pirckheimero	Aschaffenb.	7. Nov. 1517.	Legi tuam apologeticam epist.	154. sq.
LXVIIII.	Behaim	Pirckheimero	(Bamberg.)	8. Nov. 1517.	Mirabilem laudem tibi ex hac	155.
LXX.	**Huttenus**	Leoni X.	Steckelberg.	1. Dec. 1517.	Præf. ad libr. de don. Constant.	155...61.
LXXI.	Budæus	Erasmo Rot.	Lutetiæ.	26. Dec. 1517.	Miraris iam duobus epistolis	162.
LXXII.	Fr. Fischer	Pirckheimero	Herbipoli	20. Ian. 1518.	Piscatori Piscatorem misisti,	162. sq.
LXXIII.	Behaim	Pirckheimero	Bambergæ.	9. Febr. 1518.	Latorem harum dominum doctor.	163.
LXXIIII.	Erasmus R.	Budæo	Lovanii.	22. Febr. 1518.	De negotio nostro quod de nob.	164.
LXXV.	**Huttenus**	Neuenario	Moguntiæ.	3. Apr. 1518.	Vix ab equo descenderam, e Sax.	164...68.
LXXVI.	Reuchlinus	Pyrckamero	(Stutgardiæ.)	5. Apr. 1518.	Deus, ecce Deus: ut mihi videre	169.
LXXVII.	Erasmus R.	Cæsario	Lovanii.	5. Apr. 1518.	Adieci secundum Theodori libr.	169. sq.
	Achillis Pirmini Gasser de auctoribus Epp. O. V. versus. . .			. . . .	Dom Monachi Hebræam Reuchlini	170.
LXXVIII.	Budæus	Erasmo Rot.	Parisiis.	12. Apr. 1518.	Ecce autem rursus expostulatio	171.
LXXVIIII.	G. Nesenus	Zvinglio	Lovanii.	? Apr. 1518.	Pudor obstat, optime mi Zinli	171. sq.
LXXX.	Pirckheimer	B^r Egnatio	(Norimbergæ.)	(?? 1518.)	Audieram iam pridem, Egnati	172.
LXXXI.	**Huttenus**	Peutingero	Moguntiæ.	25. Mai. 1518.	Declamavi his diebus, Peuting.	173. sq.
LXXXII.	Dorpius	Erasmo Rot.	Lovanii.	14. Iul. 1518.	Literas tuas, ornat. Erasme,	174. sq.
LXXXIII.	*Zasius de Hutteno*		*Friburgi Br.*	(?? 1518.)	*Plinius li. XXVII. meminit*	175.
LXXXIII*.	**Huttenus**	Ioach. de Moltzhan	August. Vind.	13. Aug. 1518.	Salvus etc. Cum sit his diebus	II. p. 477 sq.
	1. Franciscus I.	Eidem	Parisiis.	1? Febr. 1519.	Ex litteris tuis plane intell.	— 479.
	2. Ant. Deprato	Eidem	Parisiis.	9. Febr. 1519.	Car. etc. Accepimus litteras tuas	— 479.
	3. Idem	Eidem	Parisiis.	5. Mart. 1519.	Car. etc. Accepi litteras tuas	— 480.
	4. Bonnivetus	Eidem	Lunævillæ.	8. Mart. 1519.	Generose v. Præsenti hora redd.	— 480.

LXXXIII*.	5. Franciscus I.	Ioach. de Moltzhan.	S. Germani.	27. Mart. 1519.	Car. etc. Redditæ sunt nobis	II.p 480sq
	6. Ant. Deprato	Eidem	S. Germani.	27. Mart. 1519.	Generose etc. Incredibilem michi	— 481.
	7. Consiliarii Gall.	Eidem	Lunævillæ.	28. Mart. 1519.	Char. etc. Redditæ sunt nobis	— 481. sq.
	8. Franciscus I.	Eidem	S. Germani.	1. Apr. 1519.	Trescher etc. Nous avons veu	— 482.
	9. Ant. Deprato	Eidem	Parisiis.	13. Apr. 1519.	Gratissimæ christianissimo	— 483. sq.
LXXXIIII.	Huttenus	Croto Rubiano	(Bononiæ?)	(edit. 1518.)	Accipe ig. hoc tibi Nihil, Crote.	175...84.
LXXXV.	Huttenus	Pflugio	Aug. Vindelic.	24. Aug. 1518.	Ut tu quidem valeas, multorum	184...87.
LXXXVI.	Albertus Mog.	Erasmo Rot.	Steynheym.	13. Sept. 1518.	Nuper in voluminum abs te	188.
LXXXVII.	1. Hegendorf	Eob. Hesso	Lipsiæ.	? Oct. 1518.	De nullo unquam, mi doctiss.	188. sq.
	eiusd. Epigr. in laudem Eobani et Hutteni epigr.		. . .	. . .	Inter Germanos rarissima gloria	190.
	eiusd. Carmen Asclep. in Hutteni laudem		. . .	. . .	Hic turget nimium stemmate	190. sq.
	2. Idem	Tulichio	(Lipsiæ.)	(?? 1518.)	Sæpe, mi doctiss. Hermanne, tac.	191. sq.
	Geo. Fabricii laus Artis versif. Huttenianæ. .		. . .	. . .	In studio nam nos Hessus praeess.	192.
LXXXVIII.	Huttenus	Bannisio	Aug. Vindel.	13. Oct. 1518.	Quia iturus es ad Cæsarem	192. sq.
LXXXVIIII.	*Pirckheimer*	*Hutteno*	*Norimbergæ.*	*Sep. s. Oct.* 1518.	*Aulam tuam legi ac relegi*	193. sq.
LXXXX.	Huttenus	Pirckheimero	Aug. Vindel.	25. Oct. 1518.	Adhuc omnia mihi tecum	195...217.
LXXXXI.	Huttenus	Stromero	Aug. Vind.	Sept.? 1518.	Næ tu rem mihi periculosam	217...220.
LXXXXI*.	Reuchlinus	Card. de Crassis	Stutgardiæ.	1. Nov. 1518.	Iam prisca redeunt omnia, iam	456...458.
LXXXXII.	Frobenius	Th. Moro	Basileæ.	13. Nov. 1518.	Lucianus salsissimus scriptor	220. sq.
LXXXXIII.	Huttenus	Pirckheimero	Aug. Vindelic.	11. Nov. 1518.	Habes, mi Bilibalde, perpetuum	221. sq.
LXXXXIIII.	*P. Ricius*	*Hutteno*	*Aug. Vindel.*	10. *Nov.* 1518.	*Quantum iucundo hesterne*	222. sq.
LXXXXV.	Huttenus	Paulo Ricio	Aug. Vindel.	13. Nov. 1518.	Epistolam tuam legi, doctiss.	223...25.
LXXXXVI.	Angst	lectori lib. de Guai.	(Moguntiæ.)	? Apr. ? 1519.	Antigonus sæva quondam temp.	225.
LXXXXVII.	Carpus	lectori eiusd. lib.	(Bononiæ.)	? Apr. 1521.	Habes Candide lector, tractatum	226.
LXXXXVIII.	Huttenus	Alberto Mog.	(Moguntiæ.)	exeunte 1518.	Hoc novo ineunte Præf. lib. de G.	226...230.
LXXXXVIIII.	Erasmus Rot.	Alberto Mog.	Lovanii.	21. Dec. 1518.	Liberalis quidam et ingenuus	231. sq.
C.	Huttenus	Maximiliano imp.	(Aug. Vind.?)	exeunte 1518.	In ioco audacem esse apud te	233. sq.
CI.	Idem	Eidem	(.. ?)	(.. ?)	Erumpit tandem, Cæsar, et len.	234. sq.
CII.	1. Eleuth. Byzenus	Principib. Germ.	?	(1518?)	Ecce vobis Triumphum Capnion.	236. sq.
	2. Autor Tr. Capn.	Theologistis	?	(.. ?)	Laqueum sumite, Theologistæ	237. sq.
CIII.	Eob. Hessus	Mutiano	Erphurdiæ.	(.. ?)	Salvum te esse, omnia ex animi	238. sq.

CIIII.	Huttenus	Chph. Haco	Moguntiæ	1518.	Huc, huc, Musa, meis lassa	239.
CV.	Eob. Hessus	Io. Lango	(Erphordiæ?)	exeunte 1518?	Iam non dubitabis amplius Hutt.	240.
CV*.	Reuchlinus	Questembergo	(Stutgardiæ.)	12. Febr. 1519.	Si iusseris, Questenberge, tibi	458. sq.
CVI.	Huttenus	Liberis German.	In arce Hutt.	post init. 1519.	Cum orationem scripsissem	240...42.
CVII.	Huttenus	Francisco regi	Rotenburgi.	28. Febr. 1519.	Etsi quia longe alia est apud	242...46.
CVIII.	Hutten	an Sickingen	Stöckelbergk.	1. März 1519.	Wie wol diß klein büchlein, die	247.
CVIIII.	Huttenus	Erasmo Rot.	Moguntiæ.	6. Mart. 1519.	Tu licet mutus sis, ego tamen	248.
CX.	Huttenus	Alberto Mogunt.	(Moguntiæ.)	Mart.? 1519.	Auctus nuper [Præf. Livii]	249...51.
–	Zobel	Erasmo Rot.	Moguntiæ.	9. Febr. 1528.	Humanissime pariter ac doctiss.	252.
CXI.	1. Pangeus	Bamfo	Tubingæ.	Mart.? 1519.	[Epigr. in Omnem et Neminem]	252.
	2. Brassicanus	Bamfo	Tubingæ.	14. Mart. 1519.	Pestilentissimæ nequitiæ Lernam	253.
CXII.	Beat. Rhenanus	Zvinglio	Basileæ.	19. Mart. 1519.	Libellus quem petieram accepi	253. sq.
CXIII.	*Erasmi Rot. apologia c. Iac. Latomum*		*Lovanii.*	28. *Mart.* 1519.	*Vides igitur, humanissime lect.*	254.
CXIIII.	Adelmannus	Pirckheimero	Aug. Vindelic.	10. Apr. 1519.	Iam infra mensem ternas ad te	254. sq.
CXV.	Huttenus	Glaubergero	Moguntiæ.	(Mart. s. Apr. 1519.)	E Saxonibus scripsit ad me Str.	255.
CXVI.	Huttenus	Glauberg	Stutgardiæ.	14. Apr. 1519.	Quia militiæ versor et quæd.	256. sq.
CXVII.	Huttenus	Erenbergio	ap. Stutgard.	21. Apr. 1519.	Quandam dedi aliam longam	257...60.
CXVIII.	*Erasmus Rot.*	*Hutteno*	*Lovanii.*	23. *Apr.* 1519.	*Tot studiorum laboribus obrut.*	260...62.
CXVIIII.	Huttenus	Glauberg	ap. Stutgard.	30. Apr. 1519.	Nudius tertius Tubingam in ded.	262. sq.
CXX.	Huttenus	Rhenano et Amorb.	Ther. Badens.	30. Apr. 1519.	Hodie in has me hic Thermas	263. sq.
CXXI.	Erasmus Rot.	Campegio	Lovanii.	1. Mai. 1519.	Reverend. dom., virtutum tuarum	265. sq.
CXXII.	Huttenus	Chil. Salensi	Eslingæ.	15.? Mai. 1519.	Hui qualem ducem, quanto	267.
CXXIII.	Pirckheimer	Neuenario	Nurimbergæ.	15. Mai. 1519.	Quemadmodum, illustris ac gen.	268. sq.
CXXIII*.	Gerbellius	Capnioni	(Argentorati.)	? Mai. 1519.	Quem vero non pudeat scelerati	459. sq.
CXXIIII.	Erasmus Rot.	Thomæ Wolsey	Antverpiæ.	18. Mai. 1519.	Post plurimam salutem, R. D. non	269...71.
CXXV.	Erasmus Rot.	Alberto Mog.	Antverpiæ.	20. Mai. 1519.	Rever. dom. princ. clariss., nondub.	271.
CXXVI.	Huttenus	F. Fischero	ap. Esling.	21. Mai. 1519.	Hic omnia bene habent, nisi quod	272. sq.
CXXVII.	Huttenus	Erasmo Rot.	Moguntiæ.	5. Iun. 1519.	Tuas infinitas ad me epistolas	273...76.
CXXVIII.	Albertus Mogunt.	Erasmo Rot.	Francfurdiæ.	13. Iun. 1519.	Quanquam gravissima sunt ac	276.
CXXVIIII.	*Eub. Cordatus*	*Montesino*	*Romæ.*	1. *Iul.* 1519.	*Mittis e Germania, ubi nunc*	277. sq.
CXXX.	*Erasmus Rot.*	*Hutteno*	*Antverpiæ.*	23. *Iul.* 1519.	*Quod Thomæ Mori ingenium*	278...86.

CXXXI.	Huttenus	Glauberg	Moguntiæ.	26. Iul. (1519.)	Quod ne speravi quidem fore	286...89.
CXXXII.	Huttenus	Aufsas	(Moguntiæ.	æst.? 1519.)	Qui retulerunt [Apolog. Phalar.]	288...99.
CXXXIII.	Nic. Ascl. Barbati orat. de duce Virtenb. et		Hutteno	. . . . .	Nec potest iure gestum bellum	299. sq.
CXXXIIII.	Erasmus Rot.	Ioa. Fischer	Lovanii.	2. Aug. 1519.	Rev. etc. Brugis doctor quidam	301.
CXXXV.	Huttenus	E. Hesso et Amorb.	Moguntiæ.	3. Aug. 1519.	Rumpam illud tandem pene iam	301...3.
CXXXVI.	Erasmus Rot.	Hochstrato	Antverpiæ.	11. Aug. 1519.	Antehac legenti mihi libellum	303...5.
CXXXVII.	Erasmus Rot.	Alberto Mog.	Antverpiæ.	16. Aug. 1519.	In tam immensis studiorum lab.	305. sq.
CXXXVIII.	Erasmus Rot.	Al. Marliano	?	?? 1519.	Maiorem in modum gaudeo, rev.	306.
CXXXVIIII.	Kil. Leib.	Pirckheimero	Rebdorff.	14. Oct. 1519.	Inter nos, nisi memoria forsitan	306. sq.
CXXXX.	1. Crotus Rubianus	Luthero	Bononiæ.	p. 16. Oct. 1519.	Eckius Romæ celebratur victor	307...9.
	2. Idem	Eidem	Bononiæ.	16. Oct. 1519.	Duo, Martine venerande idemq.	309...12.
CXXXXI.	Erasmus Rot.	Eobano Hesso	Lovanii.	19. Oct. 1519.	Iam arbitrabar mihi probe cogn.	312.
CXXXXII.	Huttenus	Eobano Hesso	Steckelberg.	26. Oct. 1519	Aliquot ante dies cum quid	313. sq.
CXXXXIII.	Adelmann.	Pirckheimero	Aug. Vindelic.	1. Nov. 1519.	Quid actum sit cum nostro R.	314.
CXXXXIIII.	Erasmus Rot.	Alberto Mog.	Lovanii.	1. Nov. 1519.	Reverend. præsul. et id. ill. pr.	315.
CXXXXV.	*Capito*	*Hutteno*	(*Basileæ.*)	(? *Nov.* 1519.	*Iuris pontificii, ut vocant, doct.*	315. sq.
CXXXXVI.	P. Mosellanus	Pflugio	Misnæ.	6. Dec. 1520.	Nuper cum a Treviris meis, quo	316.
CXXXXVII.	*Cochlæi historia a.* 1519.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	.....*Multæ id genus querimoniæ*	317.
CXXXXVIII.	Pirckaimer	Emsero	Norimbergæ.	(1519. s. 1520.)	Tametsi, Hieronyme doctissime,	317...19.
CXXXXVIIII.	Huttenus	L. a Bibra	Steckelberg.	1. Ian. 1520.	Iam novus init annus, tu novus	320.
CL.	Huttenus	Melanchthoni	Moguneiaci.	20. Ian. 1520.	Fortasse iam notum habes, ut	320. sq.
CLI.	Cochlæus	Pirckheimero	Franckfordiæ.	8. Febr. 1520.	Fuit his diebus hic nobilis ille H.	321. sq.
CLII.	1. Huttenus	Rotenhan	Steckelberg.	13. Febr. 1520.	Sollicite in epistolis tuis, dulc.	322.
	2. Hutten	v. Rotenhan	Steckelberg.	13. Horn. 1520.	Freuntlicher l. Schwager vnnd	323.
CLIII.	Lutherus	Spalatino	Vittenbergæ.	23. Febr. 1520.	Et ego credo Stolpenses non tac.	324.
CLIIII.	Huttenus	Melanchthoni	Steckelberg.	28. Febr. 1520.	Epistolam hanc diu est quod	324. sq.
CLV.	Huttenus	Ferdin. Austriæ	(Moguntiæ.)	Mart.? 1520.	Iam ad Rom. imperii fastigium	325...34.
CLVI.	Capito	Erasmo Rot.	Basileæ.	17. Mart. 1520.	Scripsi proximis litteris, opinor	334.
CLVII.	Cochlæus	Pirckheimero	Franckfordiæ.	5. Apr. 1520.	Quæ tu pie monuisti me superior.	335.
CLVIII.	Adelmann	Pirckheimero	Aug. Vindelic.	10. Apr. 1520.	Post ultimas literas tuas quas	335. sq.
CLVIIII.	Idem	Eidem	Aug. Vindelic.	28. Apr. 1520.	Scribo tibi rem novam ac forsan	336.

CLX.	Crotus Rub.	Luthero	Bambergæ.	28. Apr. 1520.	Salvus ex Italia reversus subst.	337…41.
CLXI.	Pirckheimer	Erasmo Rot.	Norimbergæ.	30. Apr. 1520.	Suum officium facit affinis iste	341. sq.
	Eiusdem epistulæ aliud exemplum		—	—	Recte fecit necessarius ille meus	342.
CLXII.	Adelmann	Pirckheimero	Aug. Vindelic.	3. Mai. 1520.	Quod gratias deo habes in advers.	342. sq.
CLXIII.	Stromer	Demudt	Lipsiæ.	ine. Mai. 1520.	In nundinis Lipsensibus proxim.	343. sq.
	Stromeri panegyr. Petro Mosellano dictus		(Lipsiæ.)	(1520.	…. Quis omnino est in German.	344.
CLXIIII.	Huttenus	Amorbaccho	Moguntiæ.	4. Mai. 1520.	Recte facis quod novo consilio	344. sq.
CLXV.	Lutherus	Spalatino	Wittembergæ.	5. Mai. 1520.	Mitto literas ad Vitum Bildum	345. sq.
CLXV*.	Reuchlin	Questenbergio	Anglopoli.	11. Mai. 1520.	Veniet, veniet, et nunc adest	461. sq.
CLXVI.	Huttenus	Eduardo Leo	Moguntiæ.	20. Mai. 150.	Quæ scripsisti in Erasmum Rot.	346…48.
	Listrius	B. Rhenano	?	? 1520.	Ne nescias quo in statu hic	348. sq.
CLXVII.	Huttenus	liberis in Germ.	Moguntiæ.	27. Mai. 1520.	Adhuc nihil cessatum mihi est	349…52.
CLXVIII.	*Exhortatio ad Germanos ut resipiscant.*		?	?	*Compatiamini vobis ipsis, all.*	352…53.
CLXVIIII.	Lutherus	Spalatino	Wittembergæ.	31. Mai. 1520.	Mitto literas, mi Spalatine, ad H.	354.
CLXX.	Huttenus	Furstenberg	Moguntiæ.	? Iun. 1520.	Quia promisi vicissim tibi, op.	354. sq.
CLXXI.	Huttenus	Luthero	Moguntiæ.	4. Iun. 1520.	Vive Libertas! Si quod ad ea	355. sq.
CLXXII.	Leo PP. X.	Alberto Mogunt.	Romæ.	6. Iun. 1520.	Dilecte fili noster, salutem et ap.	357.
CLXXIII.	Melanchthon	Io. Hesso	Wittenbergæ.	8. Iun. 1520.	Salve, mi Hesse, frater cariss.	358.
CLXXIIII.	Cochlæus	Pirckheimero	Francofurdiæ.	12. Iun. 1520.	Apud fratres prædicatores ex ind.	358. sq.
CLXXV.	Agr. ab Nettesheim	Brennonio	Coloniæ.	16. Iun. 1520.	Salve, Brennoni, et quo modo	359. sq.
CLXXVI.	Teteleben	Alberto Mogunt.	Romæ.	5. Iul. 1520.	Rev. *etc.* Clar. vir, dominus Hier.	360. sq.
CLXXVII.	Melanchthon	Spalatino	Wittenbergæ.	post Iun. 1520.	Salve, mi carissime Spalatine… Mitto	361. sq.
CLXXVIII.	Erasmus Rot.	Spalatino	Lovanii.	6. Iul. 1520.	Alexander iuvenis longe candid.	362.
CLXXVIIII.	Leo PP. X.	Alberto Mogunt.	Romæ.	12. Iul. 1520	Dil. f. noster *etc.* Allatus ad nos est	362. sq.
CLXXX.	Albertus Mogunt.	Leoni PP. X	(Moguntiæ.)	? Iul. ? 1520.	Beat. p. *etc.* Vicesimo quinto die O.	363…65.
CLXXXI.	Huttenus	Capitoni	(Ebernburg.)	exe. Iul.? 1520.	Nuper obnixe deprecatus sum	365. sq.
CLXXXII.	Lutherus	Io. Voigt	Wittembergæ.	3. Aug. 1520.	Ex quo nondum vos audio in reg.	366.
CLXXXIII.	Huttenus	Capitoni	Gelnhusæ.	8. Aug. 1520.	Iam tandem ardere hoc incipit	367.
CLXXXIIII.	Huttenus	Erasmo Rot.	Steckelberg.	15. Aug. 1520.	Audisti unquam maiori ament.	367…69.
CLXXXV.	Myconius	Zvinglio	Lucernæ.	21. Aug. 1520.	Nunquam scivi, opt. Zuingli.	369.
CLXXXVI.	Lutherus	Spalatino	Wittembergæ.	11. Sept. 1520.	Literas tuas ex Altenburgo dat.	369. sq

CLXXXVII.	Melanthon	Schwebelio	Wittenbergæ.	Sept. 1520?	Falleris si eum credis mihi ine.	370.
CLXXXVIII.	Huttenus	Carolo imp.	Ebernburg.	Sept. 1520	Conquestio. 'Etsi multa esse	371...383.
	Gleichzeitige deutſche Ueberſetzung.				Ein unbekannter liebhaber der g.	
CLXXXVIIII.	Huttenus	Frider. Sax.	Ebernburg.	11. Sept. 1520.	Conq. 'Iam tandem video, princ.	383...99.
CLXXXX.	Die verteutſcht clag an H. Fridrichen von Sachſen.				Durchlauchtigſter hochgeborn.	
CLXXXXI.	Huttenus	Alberto Mog.	Ebernburg.	13. Sept. 1520.	Obsequium imprimis paratum	400...3.
	Gleichzeitige Ueberſetzung.				Dem hochw. ꝛc. Wenn andern leüt.	
CLXXXXII.	Huttenus	Seb. de Rotenhan.	Ebernburg.	13. Sept. 1520.	Hoc pertonante in me Dec.	403...5.
	Gleichzeitige Ueberſetzung.				Was iſt nept dein geſchäfft, dieweil	
CLXXXXIII.	Huttenus	Omn. in Germ. liber.	Ebernburg.	28. Sept. 1520.	Cum veritatis amore, simul	405...19.
CLXXXXIIII.	Hutten	Clagſchrift	—	—	Als ich verſchiner zeyt, auß lieb	
CLXXXXV.	A. Francus	Pirckheimero	Lipsiæ.	17. Sept. 1520.	Miraberis, Bil., eius ad te venire	419. sq.
CLXXXXVI.	Lutherus	Spalatino	Wittemberg.	3. Oct. 1520.	Multas ex te literas accepi, mi S.	420.
CLXXXXVII.	Erasmus Rot.	Alberto Mogunt.	Lovanii.	8. Oct. 1520.	Gestientem advolare isthuc in	421.
CLXXXXVIII.	Hedio	Zvinglio	Moguntiæ.	15. Oct. 1520.	Tametsi longe a te absum, char.	421. sq.
CLXXXXVIIII.	Huttenus	Bon. Amorbach.	Steckelberg.	26. Oct. 1520.	Dubitas ad me scribendum an	422.
CC.	Huttenus	Erasmo Rot.	Ebernburg.	13. Nov. 1520.	Male mihi cedat quidquid	423...26.
CCI.	Lutherus	Spalatino	Eilenberg.	15. Nov. 1520.	Bullam quam misisti, accepi,	426.
CCII.	Huttenus	M. Bucero	Ebernburg.	25. Nov. 1520.	Quod neque adhuc scripsi ad	427. sq.
CCIII.	Huttenus	M. Bucero	Ebernburg.	28. Nov. 1520.	Monitus heri sum a quodam	428. sq.
	(Beatus Rhen.)	Bonif. Amerbach.	Basileæ.	7. Ian. 1521.	Aleander Moguntiæ Lutheri libellos	429.
CCIIII.	Frowin v. Hutten	an Ulr. v. Hutten	Steckelberg.	29. Nov. 1520.	Ewr. ſchreiben mir gethan, hab ich	430.
CCV.	Huttenus	Germanis omn.	Ebernburg.	exeunt. a. 1520.	Ecce vobis Leonis X. Bullam	430. sq.
CCVI.	Huttenus	Leoni PP. X.	..	..	Hæc super Bulla tua habuim.	431. sq.
CCVII.	Crotus Rubianus	Luthero.	Erfurdiæ.	5. Dec. 1520.	Non conceditur tempus multa	433. sq.
CCVIII.	Huttenus	Luthero	Ebernburg.	9. Dec. 1520.	Misertus profecto fueris, si	435...37.
CCVIIII.	Lutherus	Spalatino	Wittenberg.	15. Dec. 1520.	En Hutteni librum ad me per	437. sq.
CCX.	Hedio	Zwinglio	(Moguntiæ.)	21. Dec. 1520.	Nactus sum concionaturam Mog.	438.
CCXI.	*Petrus Francisci*	*Hutteno*	*Haganoiæ.*	25. *Dec.* 1520.	*Novarum rerum autumnus*	438. sq.
CCXII.	*Ex Hochstrato ovante.*				*Verum ex tanto hoste præsidia*	439...42.
CCXIII.	*Oratio Abydeni Çoralli ad Carolum imp.*				*Scitis ac item experti estis*	442...44.
CCXIIII.	*Constantii Eubuli oratio de virtute clarium. (Epilogus.)*				*Convenit nunc, lector candide*	444. sq.

CCXV.	Epigrammata nonnulla in Hutteni Lutherique laudem					
CCXVI.	Consilium iniquorum aus 'Was ein münch gedenkt				Mich nennt den Hutten vederw.	445. sq.
CCXVII.	1. Hutten	Franz v. Sickingen	Ebernburg.	31. Dec. 1520.	Wollt vnns der Keyſer ſeyn	446. sq.
,,	2. ,,	Leſer des Geſprächbüchleins.			Du verſach iſt das ſprichwort	447...49.
,,	3. ,,				Die warheit iſt von newen	450.
		,, Beſchlußrede.			Ich hab euchs gſagt, ir habts	451. 452.
	XXI*. LXXXXI*. CV*. CXXIII*. CLXV*.					453...462.

VOLVMEN ALTERVM.

CCXVIII.	Huttenus	Ioanni Palat.	Ebernburg.	13. Ian. 1521.	Nuper cum aperuisses te mihi	3.
CCXVIIII.	Lutherus	Staupitio.	Wittemberg.	14. Ian. 1521.	Cum Augustæ essemus, reverend.	3. sq.
CCXX.	Huttenus	Spalatino.	Ebernburg.	16. Ian. 1521.	Etsi alioqui daturus eram ad	4.
CCXXI.	Huttenus	W. Capitoni.	Ebernburg.	16. Ian. 1521.	Petit abs te Franciscus, ut	5.
CCXXII.	Lutherus	Spalatino	Wittemberg.	16. Ian. 1521.	Mitto Hutteni literas ad me datas	5. sq.
CCXXIII.	Lutherus	Wenc. Linco	Wittemberg.	p. 21. Ian. 1521.	Conqueritur super te prior	6.
CCXXIIII.	*Ott. Luscinius*	*Hutteno*	(*Argentorati.*)	*incip. a.* 1521.	*Gellius en, decus hoc ingens*	6...8.
CCXXV.	Lutherus	Staupitio	Wittemberg.	9. Febr. 1521.	Mitto literas et libellus meos	9.
CCXXVI.	Erasmus Rot.	Guil. Budæo	Lovanii.	16. Febr. 1521.	En, Budæe charissime, quasi pæ.	9.
CCXXVII.	Lutherus	Spalatino	Wittemberg.	17. Febr. 1521.	Spero venisse tandem ad te et	9. sq.
CCXXVIII.	Erasmus Rot.	Al. Marliano	Lovanii.	25. Mart. 1521.	Ex amicorum aliquot literis	10...12.
CCXXVIIII.	Hutteni Invectiva in	Aleandrum.	Ebernburg.	Mart. 1521.	Nequaquam hanc ego omnem	12...16.
CCXXX.	Hutteni Invectiva in	Caracciolum.	Ebernburg.	Mart. 1521.	Non ego illis credidi quidem	17...21.
CCXXXI.	Hutteni Invectiva in	Lutheromastigas.	Ebernburg.	Mart. 1521.	Si per machinationem istam	21...34.
CCXXXII.	*Incertus Spalatino aut Hutteno*		(?)	(?)	*Misi iam pridem apologiam.*	35...37.
CCXXXIII.	Huttenus	Albrechto Mog.	Ebernburgi.	25. Mart. 1521.	Si quod nulla in hunc diem	37. sq.
	Iac. Maseni anima historiæ.				Ulr. Huttenus, e nobilitate homo fac.	38.
CCXXXIIII.	Huttenus	Carolo imp.	Ebernburgi.	27. Mart. 1521.	Si hoc esset decretum tibi, imp.	38...46.
CCXXXV.	Hößler von Haßfurt,	Apoſtolicum.	?	1. Apr. 1521.	...Angelica....wider aller fromen	46.
CCXXXVI.	Huttenus	Carolo imp.	Ebernburgi.	8. Apr. 1521.	Si voluntate peccassem in te	47...50.
CCXXXVII.	Hutten	zu Carolo	Eberburg.	—	Wen ich mit willen wider dich	
CCXXXVIII.	Geo. Sturz	Ioach. Camerario.	Colon. Agr.	9. Apr. 1521	Quo nostræ ineptiæ tibi sunt	50.

CCXXXIX.	Euric. Cordus	Ioach. Camerario	Coloniæ.	? Apr. 1521.	Falleris, Ioachime, si serio tecum	51.
CCXXXX.	*Huttenus*	*c. Engentinum*	?	(*April.* 1521.)	*Declamatio ficta Integerrime*	51. sq.
CCXXXXI.	*Ex Litaneia Germanorum excerpta.*		?	(*April.* 1521.)	*Christe, audi Germanos*	52...54.
CCXXXXII.	Huttenus	M. Luthero	Eberuburgi.	17. Apr. 1521.	Exaudiat te dominus in die	55. sq.
CCXXXXIII.	Huttenus	Iod. Ionæ	Eberuburgi.	17. Apr. 1521.	Et tu secutus es prædicator.	56.
CCXXXXIIII.	Eob. Hessi	ad Iust. Ionam Elegia.	. . .	. . .	Tu quoque magnanimi comes	57.
	Huttenus	M. Luthero	Eberuburgi.	20. Apr. 1521.	Quis consurget mihi adversum	58.
CCXXXXV.	Huttenus	Pirckheimero	Eberuburgi.	1. Mai. 1521.	Audieram a Cæsarianis quib.	59...62.
CCXXXXVI.	Gleichzeitige Ueberſetzung.		—	—	mir iſt der ſomen wie das Luth.	
CCXXXXVII.	*Herm. Busch*	*Hutteno*	*Vormatiæ.*	5. *Mai.* 1521.	*Optarem minus tuas aliquando*	62...64.
	Ex Cochlæi hist. Luth. ad a. 1521.		. . .	. . .	*Quantum vero laudabant illum*	64. sq.
	Dialogus von M. Luther vnd Simone Heſſe zu Worms geſchehen.				Sim. Heſſ. Ich hab die leüt	vid. vol. IIII.
CCXXXXVIII.	Ulzulus quidam	Præposito cuid.	(?)	(?)	Inferiorem profecto me esse	65. sq.
CCXXXXVIIII.	Erasmus Rot.	Iod. Ionæ	Lovanii.	10. Mai. 1521.	Hic iam diu rumor est constans	66. sq.
CCL.	Lutherus	Melanchthoni	Wartburg.	26. Mai. 1521.	Quid his literis iamdudum	67.
CCLI.	Eob. Hessus	Ioa. Lango	(Erphordiæ.)	(Mai.? 1521.)	Oro ut Arrianum ... mittas...	68.
CCLII.	*Eob. Hessus*	*Hutteno*	(*Erphordiæ.*)	(*æst.* 1521.)	*Elegia 'Adsere nunc. fortiss.*	68...71.
CCLIII.	Huttenus	Hesso	(Ebernburgi?)	(Mai.? 1521.)	Responsor. 'Edita sollicito	71...75.
CCLIIII.	Huttenus	M. Bucero	Ebernburgi.	27. Mai. 1521.	Si te invenissem Phorcæ quo	75. sq.
CCLV.	Luther	Fz. v. Sicking	Wartburg.	1. Jun. 1521.	Wir leſen, geſtrenger Herr.	77.
	Ex Cochlæi historia Luth. ad a. 1521.		. . .	. . .	*Primum igitur scripsit Teuth.*	77.
CCLVI.	Aus 'Ain ſchöner Dialogus...von dem Schulthayß von gayßdorff.				....Soll das die Chriſtenlich kirch	77. sq.
CCLVII.	Hutten	Chriſtl. freyh. liebh.	Ebernburg.	14. Jun.? 1521.	Zeit har ich mich vmb bezeug.	78. sq.
	Zärtlin	Joh. Schott	Wittenburg.	20. Febr. 1521.	Mein gantz willig dienſt ſey	78. sq.
CCLVIII.	Brennonius	Agr. a Nettesheim	Metti.	19. Iuli. 1521.	Salve, mi Agrippa, atque si	80.
CCLVIIII.	Joh. Schott	Hutten	Straßburg.	3. Sept. 1521.	Strenger hochgelärter gunſt.	80. sq.
CCLX.	Huttenus	Bucero	(Dürmstein.)	4. Sept. 1521.	Commodum invenerunt me	81...83.
CCLXI.	A. Calvus	H. Bapt. de Roma	(Lovanii.)	(Oct.? 1521.)	Quum Hutteni Equitis Germanici	83.
CCLXII.	Hutten	Prior de. Carth. ꝛc.	Durmſtein.	24. Oct. 1521.	Wirdiger Andechtiger Lieber	83. sq.
CCLXIII.	Hutten	Prior der Carth. ꝛc.	Dyrenſtein.	24. Oct. 1521.	Euch dem prior vnd conuent	84...86.
CCLXIIII.	**Hutten**	St. Straßburg	Durmſtat.	24. Oct. 1521.	Strengen Ernueſten Furſicht.	86. sq.
CCLXV.	**Hutten**	St. Straßburg	Trinſtein.	13. Nov. 1521.	Strenngen Ernueſten Erſamen	87. sq.

CCLXVI.	Hutten	St. Straßburg.	Wartenberg.	20. Nov. 1521.	Strengen Ernueſten Erſamen	88.
CCLXVII.	Hutten	Entwurf einer Rachtung. (Straßb.		?	Wir N. prior. N. Schaffner.	88. sq.
CCLXVIII.	Ungenannter	an N. N.	Koburg.	10. Dec. 1521.	Mein freüntlichen dienſt zu v.	89. sq.
CCLXVIIII.	Hz. Georg. z. S.	Rath zu Delitzſch	Schellenberg.	15. Dec. 1521.	Lieben getrewen, Nachdem man	90.
	Leo X.	Georgio Saxon.	Romæ.	16. Mai. 1521.	Etsi non dubitamus Nobilitatem	90. sq.
CCLXX.	Gerbellius	Schwebelio	Argentorati.	20. Dec. 1521.	Pervenit ad me hodie, cum iam	91.
CCLXXI.	Hutten Ain new Lied: Ich habs gewagt mit ſinnen, ...					92...94.
CCLXXII.	(Genz Leffel.) Ein ſchön new lied: Ich edler Hut aus Franken					94...96.
CCLXXIII.	(Genz Leffel.) Ein new lied: Vlrich von Hutten das edel blůt					96...98.
CCLXXIIII.	Raph. Musæus	Osorib. Christ. lib.	?	a. 1521.	Adeste quicunque veritatis, et	98. sq.
CCLXXV.-	Aus „Ich bin der Strigel Im teütſchen landt.				Hört zů ir werden chriſten all gem.	99...101.
CCLXXVI.	Eberlin v. Günzburg	15 Bundtsgenoßen.	Der erſt Bundtsgnoß.		Ich erſter Bundtsgnoß wird err.	101...108.
	—	—	Der acht Bundtsgnoß.		Wir wiſſen wol das vil deren	108...112.
CCLXXVII.	*Pirckheimer*	*Hutteno*	(*Norimberg.*)	(*a.* 1522.?)	*Nihil aliud in causa fuit*	112. sq.
CCLXXVIII.	Huttenus	Capitoni	(Wartenb.?)	5. Febr. 1522.	Merito quicquid illi evenerit	113.
CCLXXVIIII.	Luther	v. Cronberg	Wittenberg?	März 1522.	Gunſt und Fried von Gott.	114.
CCLXXX.	Huttenus	Furstenbergio	Wartenburgi.	31. Mart. 1522.	Literas dedi ad Senatum, ubi	114. 115.
CCLXXXI.	Hutten	Pet. Meyer	Wärttenberck.	1. Apr. 1522.	Doctor Peter wiß daß noch	116.
CCLXXXII.	Hutten	St. Frankfurt	Wartenburg.	1. Apr. 1522.	Meinn freuntl. Gruß und W.	117. 118.
CCLXXXIII.	Pet. Meyer	St. Frankfurt	Frankfurt.	10. Apr. 1522.	Meyn willigen Dinſt ſey E.	119.
CCLXXXIIII.	Huttens Abſagebriefe		?	11. Apr. 1522.		119.
CCLXXXV.	St. Frankfurt	Hutten	Frankfurt.	14. Apr. 1522.	Unſer freuntl. Gruß zuuor beſ.	120.
CCLXXXVI.	Hutten	St. Frankfurt	Wartenbergk.	9. Mai 1522.	Meyn freuntl. Dienſt zuuor.	120.
CCLXXXVII.	Pet. Meyer	St. Frankfurt	Frankfurt.	15. Mai 1522.	Erſamen Weyſen günſtigen	121.
CCLXXXVIII.	Hutten	St. Frankfurt	(?)	22. Mai 1522.	Unſern freuntl. Gruß zuuor	122.
CCLXXXVIIII.	Oecolampadius	Hedioni	Eberaburgi.	Iun. 1522.	Equidem, mi Hedio, cum res	122. sq.
CCLXXXX.	Botzemus	Vadiano	Constantiæ.	8. Iul. 1522.	Relatum est nobis his diebus	123.
CCLXXXX*.	Erasmus Rot.	Iodoco Mechliniensi	Basileæ.	14. Iul. 1522.	Audio et profecto gaudeo ex an.	484. sqq.
CCLXXXXI.	Hutten	Wormbß	Landſtall.	27. Jul. 1522.	Dem Erſamen weyſen vnd f.	124...130.
CCLXXXXII.	Hutten	Entſchůldigung	(?)	(1522?)	Es iſt nit new, oder vngehört	130...149.
CCLXXXXIII.	Aus: Curtiſon Edelmann Burger.			1522.	Wenn ich die warheit ſoll vertreiben	149.
CCLXXXXIIII.	Vit. Berler	Pirckheimero	Wiesensteig.	8. Oct. 1522.	Liberalissimi mores candidumq.	149...151.
CCLXXXXV.	*Leibii Annales ad annum* 1522.				*Franciscus a Sickingen Sept.*	151.

CCLXXXXVI.	Eob. Hessus	Iusto Ionæ	(Erphurdiæ.)	(? 1522.)	Collige quæ dedimus docti tibi	151. sq.
CCLXXXXVII.	Neubers Vorrede zu Cicero v. Alter.			1522.	Was mag tröſtlichers erfunden	152. sq.
CCLXXXXVIII.	Glareanus	Zvinglio	Basileæ.	28. Nov. 1522.	Epistolam bene longam mittis	153.
CCLXXXXVIIII.	Erasmus Rot.	Zvinglio	Basileæ.	9. Dec. 1522.	Humanitatis illud est tuæ mi Z.	153. sq.
CCC.	Eppendorf	Zvinglio	Basileæ.	(Dec. 1522.)	Libellum tuum a Christophoro	154.
CCCI.	Erasmus Rot.	Botzemo	(Basileæ.)	25. Dec. 1522.	Hodie reddita est epistola 14. N.	154.
CCCII.	Aus: Kögel ſpil gebractiziert ꝛc.			1522.	Martinus Luther aller ſegler	155. sq.
CCCIII.	Agr. a. Nettesh.	(Cantiunculæ)	Paternaci.	5. Ian. 1523.	Multum admiror quod, cum	156.
CCCIIII.	Basil. Amerbach	Bonifacio fratri	Basileæ.	6. Ian. 1523.	... Fuit et Huldericus Huttenus	156.
CCCV.	Glareanus	Zvinglio	Basileæ.	20. Ian. 1523.	Risisti quæ de Horeste isto	157.
CCCVI.	Oecolampadius	Hedioni	(Basileæ.)	21. Ian. 1523.	Charissime frater. Scit Cratand.	157.
CCCVII.	Erasmus Rot.	Laurino	Basileæ.	1. Febr. 1523.	Næ tu plurimum debes Hilario	158...177.
CCCVIII.	Brunfels	Zvinglio	Nuburgi.	13. Febr. 1523.	Vehementer probo constantiam	177.
CCCVIIII.	*Erasmus Rot.*	*Hutteno*	*Basileæ.*	25. *Mart.* 1523.	*Henricus Epphendorpius, n.*	178. 179.
CCCX.	Hutteni Expostulatio c. Erasmo Rot.		(Mulhusi.)	(vere 1523.)	Recte tandem intelligere cœp.	180...248.
	Gleichzeitige Ueberſetzung.				Ich verſehe mich, du haſt endlich	
CCCXI.	1. Lutherus	Spalatino	Wittemberg.	(Mai ?) 1523.	Rogat hic bonus adolescens	248.
	2. Lutherus	Spalatino	Wittemberg.	(Iun. ?) 1523.	Vult hic Gallus eques videre	248. sq.
	3. *Cochlæus*	*de M. Luthero.*		*ad a.* 1524.	... *De quo scripserat occulte*	249.
CCCXII.	Gerbellius	Schwebelio	Argentinæ.	8. Iun. 1523.	Non potuisses nuncium tuum	249.
CCCXIII.	Oecolampadius	Zvinglio	Basileæ.	16. Iun. 1523.	Causari et ego non modo poss.	250.
CCCXIIII.	Melanchthon	Spalatino	Wittenberg.	3. Iul. 1523.	Mitto scholia in Osiandri quæst.	250.
CCCXV.	Oecolampadius	Zvinglio	Basileæ.	8. Iul. 1523.	Ostendit mihi Ambrosius Syr.	250.
CCCXVI.	Erasmus Rot.	Pirckheimero	Basileæ.	19. Iul. 1523.	Durero nostro gratulor ex an.	251. sq.
	Dürer über Erasmus und Luther.				Item Erasmus haiſt das Männi.	251. sq.
CCCXVII.	Huttenus	Eob. Hesso	Tiguri.	21. Iul. 1523.	Est tandem modus, Eobane	252. sq.
CCCXVIII.	Eob. Hessus	Io. Draconi	Erphurdiæ.	(Iul. ?) 1523.	In summis occupationibus, clar.	253. sq.
CCCXVIIII.	Blaurerus	Zvinglio	Constantiæ.	27. Iul. 1523.	Non ausus sum ipse quicquam	254.
CCCXX.	Melanchthon	Spalatino	Wittenbergæ.	31. Iul. 1523.	Nihil dubito quin rebus nostris	254.
CCCXXI.	Huttenus	Zvinglio	(Prop. Tigur.	(fin. Iul. ?) 1523.	In thermis parum commode	255.
CCCXXII.	Huttenus	Prugnero	Turici.	1. Aug. 1523.	Adhuc adventum tuum expect.	255. sq.
CCCXXIII.	Erasmus v. Rot.	Rath z. Zürich	Basel.	10. Aug. 1523.	Ich acht wohl ihr wüſſind, wie	256. sq.

CCCXXIIII.	Hutten	Rath z. Zürich	Ufnau.	15. Aug. 1523.	Meyn fründtlichen vnd gantz	257. sq.
CCCXXV.	Melanchthon	Spalatino	(Wittenberg.)	?23. Aug. 1523.	Scis quam varie distringar, mi	258.
CCCXXVI.	Melanchthon	Camerario	(Wittenberg.)	23. Aug. 1523.	Amanter fecisti, mi Ioachime,	258. sq.
CCCXXVII.	Melanchthon	O. Uliano	Wittenbergæ	24. Aug. 1523.	Quid est, Osvalde, quod tam	259.
CCCXXVIII.	Aus Steinbeiers Chronik üb. Huttens Todestag.				Den 29. Aug. endigte der famouſe	260.
CCCXXVIIII.	Erasmus Rot.	Pirckheimero	Basileæ.	29. Aug. 1523.	Aegrauus solet exaggerare omn.	260. sq.
CCCXXX.	Erasmus Rot.	Zvinglio	Basileæ.	31. Aug. 1523.	Grata mihi fuit tuæ epistolæ	261. sq.
CCCXXXI.	Erasmus Rot.	Zwinglio	(Basileæ.)	init. Spt. 1523.	Quoniam isthuc primum hunc	262. sq.
CCCXXXII.	Erasmus Rot.	lectori Spongiæ	(Basileæ.)	Sept. 1523.	Hutteni decessus gratiæ nonnih.	263.–65.
CCCXXXIII.	*Erasmi Spongia adversus aspergines Hutteni.*				Nunc vicissim audi, si vacat	265.–324.
CCCXXXIIII.	Brunfelsius	Erasmo	?	?	Famam nobis prostituisti integ.	
	Eiusdem	Responsio ad I. Erasmi præf. Spongiæ.			*Er. Quid excogitari potuit il.*	325—351.
	Eiusdem	Responsio ad II. Erasmi præf. Spongiæ.			*Er. Mors quæ miserum tot*	
	Eiusdem	Responsio ad Erasmi Spongiam.			*Er. Tantum enim Spongia sum*	
	Eiusdem	Conclusio.			Huc usque pro veteri et extincto	
	Idem	Erasmo Rot.	?	?	Succinctius præfatus sum tecum	
CCCXXXV.	Cantiuncula	Agrippæ ab Nett.	Basileæ.	12. Sept. 1523.	Nescio quo infelici genio, mi A.	352.
CCCXXXVI.	*Gesneri Biblioth. de Hutteni morte.*				*Hulderichus Huttenus eques*	352. sq.
	Epitaphia Hutteno scripta etc.				*Hic Eques auratus iacet, orat.*	353.
CCCXXXVII.	Eob. Hessus	Io. Draconi	Erfordiæ.	(? Sept. 1523.)	Quid fit, mi Draco, sex iam s.	354.
CCCXXXVIII.	*1. Eob. Hessi Hutteni Epicedion.*				*Tu quoque, magnifice, qui nos*	355.–357.
	2. Eob. Hessi in Mutiani funere Epicedion.				*— Carminibus quicunque val.*	357.–59.
CCCXXXVIIII.	*Chil. Leibii Annalium ad a. 1523. locus*				*— Ulrichus ab Hutten, quem*	359. sq.
	1. P. Risinii Hexastichon pediculare.				*Cum nuper Stygias veheretur*	360.
	2. A. Deliciani Carmen in IV Luderanos.				*Discite nunc, miseri, etiam*	360.
CCCXXXX.	*Camerarius de Hutteno. Ex vita Melanchth.*				*Et venimus Lipsiam quo die*	361.–363.
	Camerarii Epigramma in Huttenum.				Nobilibus siqua est ea laus, natali.	362.
	Melanchthonis in Otm. Nachtigall epigramma.				Quum laceres miseros crudeli	363.
CCCXXXXI.	*Carmina in Huttenum ex MS. Burckhardiano.*					
	M. Rufi				*Quod decus Hutteni est equitis*	363.
	Vadiani				*Cui Venus ad versum, ridet cui*	364.

	N. N.				*Nobilibus cunctis Francisque*	364
	Th. Venator. Epitaphium Hutteni				*Hic iacet Hutteni parva cinis*	364.
	Idem de eodem.				*Rhetor, Eques fueram, German*	364. sq.
	Aliud.				*Nil queror hoc letum: satis est*	365.
	Melanchthon in Huttenomastiga.				*Cum miseros laceras crudeli*	365.
	N. N. ad idem.				*Impia, cur laceras Hutteni*	365.
	Tetrastichon in Huttenum.				*Qui res Marte gerit dignas*	365.
CCCXXXXII.	*Varia in Huttenum epigrammata et epitaphia*					
	1. *G. Sabini Epigramma.*				*Frigida tunc vocas Hutteni*	365. sq.
	2. *Io. Stigelii Epitaphium.*				*Heic iacet in viridi tumulatus*	366.
	3. *Io. Lauterbachii Carmen.*				*Huldrichus Huttena Francor.*	366.
	4. *G. Fausti Carmen.*				*Huttenus Musas semper Mart.*	367.
	5. *Io. Boceri Carmen.*				*Tinctus eques sacris etiam*	367.
	6. *P. Melissi Titulus.*				*Irascantur amici, Indignentur*	367. sq.
	7. *I.-G. Zeidleri Carmen.*				*Ulricus fatis quum concessisset*	368.
	8. *Iac. Mycilli Epicedion Mosellani.*				*Ergo iacet parvo tam gloria*	369.
	9. *P. Lotichii Inferiæ ad tumulum Hutteni.*				*Alloquor Hutteni Manes ciner.*	369. sq.
	10. *Epitaphium Hutteni.*				*Hæc quicunque via decurris*	370. sq.
	11. *Elogium Hutteni sigillo adscrib.*				*Quod gentilitiis posset præpon.*	371.
	12. *Symbolum Huttenicum.*				*Fer, confide deo, spera bene,*	371.
	13. Epigramm unter H.s Porträt.				Edel von Stamm, Lehr und v.	372.
	14. Aliud				Hic Eques auratus, Dialecticus	372.
CCCXXXXIII.	Aus Hottingers Helvetiſcher Kirchengeſchichte zu den Jahren 1522. 1523.				[Oecolampadius] begab ſich zu Herr	372.
CCCXXXXIIII.	Erasmi Alberi de Spongia Erasmi iudicium.				Remitto ad te Spongiam, optime	373. sqq.
CCCXXXXV.	**Erasmus Rot.**	**Goclenio**	Basileæ.	25. Sept. 1523.	Quum per Hilarium expectem	378.
CCCXXXXVI.	**Gerbelius**	**Schwebelio**	Argentinæ.	30. Sept. 1523.	Respondi iamdudum literis tuis	378.
CCCXXXXVII.	**Lutherus**	**(N. Hussmanno)**	Wittenbergæ.	1. Oct. 1523.	Tu potius, optime N., pro me	379.
CCCXXXXVIII.	1. **Morleius**	**Henrico VIII.**	Cologne.	4. Oct. 1523.	— wee were at Coleyn thankyd	380. sqq.
	2. **Idem**	**Wolseio cardinali.**	Cologne.	4. Oct. 1523.	— yt ys said that the pope shulde	382.
CCCXXXXIX.	**Zwinglius**	**Oecolampadio**	Tiguri.	11. Oct. 1523.	Suffraganeus episcopi vestri	382.
CCCL.	**Zwinglius**	**Wolfharto**	Tiguri.	11. Oct. 1523.	Quæ a nobis petis, optime vir	382.

CCCLI.	Bas. Amerbach	Bonif. Amerbach	Basileæ.	22. Oct. 1523.	Vlricho ab Hutten autumnus	383.
CCCLII.	Wer horen wil wer die gantzen Welt arm gemacht hat					
CCCLIII.	Aus Abrahami Sculteti Annales evangelii ad annos 1520...1523.				. . . .	384.
CCCLIIII.	Tragœdia Parisiis acta in regia aula anno 1524.				Vlricus Huttenus nobilis Franc. Aderat personatus papa, sedens	384–386.
	Ein Tragedia oder Spill, gehalten i. d. K. Sal zu Paris.				In gedachtem Sal sas auff einer	386–392.
CCCLV.	Manes Hutteni an die Teutschen. Aus d. Bileams Gid.				Ich was etwann ein Ritter werd	393. sq.
CCCLVI.	Erasmus Rot.	Bombasio	Basileæ.	12. Ian. 1524.	Tuum tam diutinum silentium	394. sq.
CCCLVII.	Erasmus Rot.	Botzhemo	Basileæ.	30. Ian. 1524.	Non pateris, Abstemi, (Catal. luc.)	395–400.
CCCLVIII.	Mutianus	Erasmo Rot.	Gothæ.	1. Mart. 1524.	---convicus, ut etiam sub. princ.	400. sq.
CCCLVIIII.	Erasmus Rot.	Iod. Gauero	Basileæ.	1. Mart. 1524.	Ioannis Nævii communis amici	401.
CCCLX.	Erasmus Rot.	Magistrat. Argentin.	Basileæ.	13. Mart. 1524.	Magnif. etc. Et amo et veneror	402.
CCCLXI.	Erasmus Rot.	de la Rosche	Basileæ.	26. Mart. 1524.	Ex amicorum literis ac prædicat.	402. sq.
CCCLXII.	Erasmus Rot.	Goclenio	Basileæ.	2. Apr. 1524.	Restat extremus act. (Secretiss. ep.)	403–406.
CCCLXIII.	Lutherus	Erasmo Rot.	Wittenbergæ.	(? Apr.) 1524.	Grat. et p. Iam satis diu silui	407. sq.
CCCLXIIII.	Erasmus Rot.	Luthero	Basileæ.	8. Mai. 1524.	Nec tibi concedo, ut magis ex	409. sq.
CCCLXV.	Erasmus Rot.	Hedioni	Basileæ.	(Iun.) 1524.	Precor ut novum matrimonium	410. sq.
CCCLXVI.	Erasmus Rot.	Pirckheimero	Basileæ.	21. Iul. 1524.	Vir ornat. scripsi nuper per eum	412.
CCCLXVII.	Erasmus Rot.	Senatui Argent.	Basileæ.	23. Aug. 1524.	Magn. proc. Ne vos diu teneam	412. sq.
CCCLXVIII.	Erasmus Rot.	Melanchthoni.	Basileæ.	6. Sept. 1524.	Si Pellicanus in tempore ostend.	414–416.
CCCLXVIIII.	Melanchthon	Erasmo Rot.	Wittenbergæ.	30. Sept. 1524.	Non iniuria quereris de moribus	416.
CCCLXX.	Melanchthon	Baumgartnero	(Wittenbergæ.	p. 15. Oct. 1524.	Certissima spes erat Ioachimum	416. sq.
CCCLXXI.	Erasmus Rot.	Ioa. Fabro	Basileæ.	1. Dec. 1524.	Ex tua salutatione quam mihi	417.
CCCLXXII.	Erasmus Rot.	Melanchthoni.	Basileæ.	10. Dec. 1524.	Si hic adesses, mi Philippe	418.
CCCLXXIII.	Ex libello 'Triumphus Veritatis. Sick der warheyt.			. . . .	Erweckt euch mit freudenreichê	419–424.
CCCLXXIIII.	Erasmus Rot.	O. Brunsfeldio	Basileæ.	? 1525.	Næ tu prodigiosum somnium	424.
CCCLXXV.	Erasmus Rot.	Max. Transsylvano	Basileæ.	8. Nov. 1525.	O. M. Exemplar literarum quas	425.
CCCLXXVI.	O. Brunnfels	M. Luthero	?	1524. 1525?	Gr. t. Habebis quod te oblectabit	425. sq.
CCCLXXVII.	O. Brunnfels	Christ. fratribus	?	—	Desiderata est hactenus vita	426. sq.
	Derselbe	Zum Leser	?	—	Christlicher Leser, diser gegenw.	
CCCLXXVIII.	Bullinger	Stilzio	(Capellis.)	? Ian. 1526.	Quod paulo incivilius Erasmi	427. sq.
CCCLXXIX.	Erasmus Rot.	Pirckheimero	Basileæ.	19. Oct. 1527.	A tuo, mi Bil., calamo nunquam	428.

CCCLXXX.	Erasmus Rot.	Botzemo	Basileæ.	1. Febr. 1528.	Quam vellem te hic nunc adesse	429...434.
CCCLXXXI.	Eppendorf	Zvinglio	Basileæ.	3. Febr. 1528.	S. Institueram Bernam venire	434.
CCCLXXXII.	*Pirckheimer*	*U. Hutteno*	*(Noriмberg.)*	*p. 6. Apr.* 1528.	*S. Tametsi, mi Udalrice, langior*	435.
CCCLXXXIII.	Erasmus Rot.	Pirckheimero	Basileæ.	24. Apr. 1528.	Redditæ sunt epistolæ tuæ super	435. sq.
CCCLXXXIIII.	Erasmus Rot.	Pirckheimero	Basileæ.	1. Mai 1528.	Qui tandem obsecro sunt isti	437.
CCCLXXXV.	*Eobani Hessi in Hutteni Arminium Carmen.*				*Tot sua stat populis gestarum*	439. sq.
CCCLXXXVI.	Hervagius	Ioa. Maio.	Argentorati.	1528.	In legendis historicis etsi nihil	440. sq.
	Idem	Ad Lectorem	—	(1534.)	Quid in Autoribus præter histor.	441.
CCCLXXXVII.	Erasmus Rot.	Mart. Lipsio	Basileæ.	5. Sept. 1528.	Ut mihi non potest non esse	441. sq.
CCCLXXXVIII.	Erasmus Rot.	Eppendorffio	Basileæ.	? 1528.	Tanta religione inter nos amic.	442...444.
CCCLXXXVIIII.	Eppendorff	Erasmo Rot.	Argentorati.	? 1528.	Literas nostras tibi non redditas	444. sq.
CCCLXXXX.	Erasmus Rot.	Alberto Pio	Basileæ.	13. Febr. 1529.	Utinam fortuna mihi, Alberte	445.
CCCLXXXXI.	Camerarius	Maur. Hutteno	(Spiræ.)	29. Apr. 1529.	Cum his diebus Spiram venissem	446.
CCCLXXXXII.	Eppendorff	c. Erasmum	(Argentorati.)	Febr. 1531.	Cum nuper Augusta Vindelicor.	447...454.
CCCLXXXXIII.	Erasmus Rot.	Eob. Hesso	Friburgi.	12. Mart. 1531.	Ab his quibuscum semel mihi	454...456.
CCCLXXXXIIII.	(Iust. Menius)	ad Croti Apologiam responsio. a. 1532.			Meas literas, Crote vir suaviss.	456...465.
CCCLXXXXV.	Geo. Sabinus	Chpho Turco	Wittenbergæ.	1533.	Cum viderem hoc Hutteni carm.	465. sq.
	Lauterbachi in Hutteni Artem versificatoriam carm.				*Qui cupis utiliter doctos cogn.*	466.
CCCLXXXXVI.	*Gulielmi Insulani oratio funebris in Erasmi mortem* 1536.				...*Sed piaculi loco habeatur si*	467.
CCCLXXXXVII.	G. Insulanus	Bon. Amorbachio	Dusseldorphii.	1. Mart. 1536.	...Cæterum intuentibus nobis	467. sq.
CCCLXXXXVIII.	Ex Indice librorum prohibitorum excerpta Huttenum spectantia.				Abydenus Corallus, alias H.	468. sq.
CCCLXXXXVIIII.	H. Petreus Herd.	Bernh. Hutteno	Basileæ.	1575.	Cum iam dudum agnati tui Vlr.	469...471.
	Idem	*G. L. Hutteno*	*Carmen in Hutteni laudem.*		*Utque manu doctæ peragunt*	471. sq.
CCCC.	Io. Velius	Ep. dedicat. Triadi H. præmissa.		1588.	Hulderichus Huttenus, patria	472.
CCCCI.	H. Schwebelius	R. a. Sickingen	Biponti.	25. Febr. 1597.	Inter multas præclaras et exim.	472...474.
CCCCII.	Matthiä Quad v. Kinckelbach.			1609.	...wan ja jemant mutig darauff	474.
CCCCIII.	Jmhof	an Burckhard	Nürnberg.	31. Mai 1723.	Jch kan nicht umbin Euer Hochw.	474. sq.
	Nachſchrift des Herausgebers.					
CCCCIIII.	Oetter	an Burckhard	(Weigenh.)	27. März 1720.	Mir iſt leid, daß auf das Geſ.	475. sq.
	Anmerkung des Herausgebers.					

ADDENDA.
AD VOL. I.
LXXXIII*. Cf. supra post num. LXXXIII . . . . . 477–483.
AD VOL. II.
CCLXXXX*. Cf. supra post num. CCLXXXX . . . . . 484–486.
CVRAE POSTERIORES AD VOLL. I. II. . . . . . 487–490.
INDICIS BIBLIOGRAPHICI WYTTENBACHIANI CONSPECTVS SECVNDVM LITTERARVM ORDINEM . . . . . 491–497.
HAEC DVORVM PRIORVM VOLVMINVM PARTIVM ENVMERATIO . . . . . 498–515.

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS GERMANI

OPERA

QVÆ REPERIRI POTVERVNT OMNIA.

EDIDIT

EDVARDVS BÖCKING.

VOLVMEN III.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.
A. CIↃIↃCCCLXII.

Ulrichs von Hutten

Schriften

herausgegeben

von

Eduard Böcking.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Dritter Band.

Poetiſche Schriften.

Ges. litt. 521 b :3

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1862.

SR 3097

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS

POEMATA

CVM COROLLARIIS.

COLLEGIT RECENSVIT ADNOTAVIT

EDVARDVS BÖCKING

IVR. VTRIVSQ. ET PHILOS. D. AA. LL. M. IN VNIV. LITT. BONN. IVR. PROF. PVBL. ORD.
BORVSS. REGI AB INTIMIS DE IVRE CONSILIIS.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.
A. CIↃIↃCCCLXII.

Iustum et tenacem propositi virum
non civium ardor prava iubentium,
non vultus instantis tyranni
mente quatit solida, ……
……
……
Si fractus inlabatur orbis,
impavidum ferient ruinae

Ulrichs von Hutten

Poetiſche Schriſten

mit erläuternden Zugaben

herausgegeben

und mit Anmerkungen verſehen

von

Eduard Böcking

der Rechte und der Philoſophie Doctor, öff. ord. Profeſſor der Rechte zu Bonn,
geheimem Juſtizrathe.

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1862.

Universitäts-Bibliothek • Leipzig

HVTTENI POEMATVM

PARS PRIMA.

Pag.

ELEGIAE ET DE ARTE VERSIFICANDI LIBER . . . 1

Praefatio editoris ad omnes quattuor partes 3

Elegia in Eobanum Hessum et huius gratiarum actio: *vol.* I. *num.* I.

IN LAVDEM MARCHIAE CARMEN 5

Henrici Brummanni in Francofurti et Vigilantii laudem carmen . . 7

De chalcographo ad lectorem 8

Io. Rhagii Aesticampiani epigramma 8

[VDALRICI HVTTENI PHAGIGENAE AD LECTOREM *[epigrammatum Aesticampiani]* EPIGRAMMA 563

Conradi Weidmanni Basiliensis in epigrammata Aesticampiani . . . 563

Io. Rhagii Aesticampiani ad Henricum Brummannum carmen . . . 564]

Elegia ad Hermannum Trebelium Notianum: *vol.* I. *num.* IIII.

DE VIRTVTE ELEGIACA EXHORTATIO 8

VIR BONVS. *cum Ge: B: Herbipoliter ad lectorem epigrammate* 11

Elegiacum Petri Schotti Argentinensis 17

IN LOSSIOS QVERELARVM LIBRI DVO 19

Hermanni Trebelii Notiani in persona Lossii hendecasyllabon 20

Ad sedecimviros gymnasii Rostochiensis Hutteni epistola cum tetrastichis in singulos: *vol.* I. *num.* VI.

Herm. Trebelius lectori de duobus Lossiis 20

Ad Chilianum Reuterum Hutteni epigramma: *vol.* I. p. 13. sq.

QVERELARVM LIBER PRIMVS.

[Elegia I. Inprecatio.] Dii, quibus extremo *et c.* 21

.. *II.]* FACINVS LOSSII. Tempus erat quo post *et c.* . . . 23

.. *III.]* AD WOLFG. DE EBERSTEYN. Parve comes, non *et c.* . 25

.. *IIII.]* AD IOACHIMVM RIGEMAN. Tu quoque, Pomerias *et c.* 28

.. *V.]* AD POMERANIAE DVCEM BVGSLAVM. Maxime tot *et c.* . 30

.. *VI.]* AD VALENTINVM STEGETIN. Fertur ab Hutteno *et c.* . 34

.. *VII.]* AD LVDOVICVM HVTTENVM. Musa, mihi longo *et c.* . 36

.. *VIII.]* AD VLRICVM MANOVIVM. Quicquid, amice *et c.* . . 39

Andreä Manovii ad Trebelium hendecaſyllabon 39

.. *VIIII.]* AD NICOLAVM MARSCHALCVM. I, mea, nec longos *et c.* 41

.. *X.]* AD LECTOREM. Lossius hic meus est *et c.* 43

Pag.

QVERELARVM LIBER II.

[Elegia I.] Benevolentiæ captatio.] Ecce agit in vobis *et c.* . . . 46
.. *II.]* AD THEODORICVM DE BVLOV. Sume, Lubusini *et c.* . . 47
Trebelii Notiani ad Theod. de Bülow carmen . . . 49
.. *III.]* AD AVDITORES SVOS ROSTOCHIENSES. Lossius, infami *etc.* 50
.. *IIII.]* AD EGBERTVM HARLEM. Ardet in Egberthum *et c.* . 51
.. *V.]* IN PHILOPOMPVM QVENDAM. Sume animos iterum *et c.* 52
.. *VI.]* AD IOANNEM CROTVM RVBIANVM. Notus amor *et c.* . 54
.. *VII.]* EPITAPHIVM M. IACOBI FAVER. Flete, meæ mæstæ *et c.* 57
.. *VIII.]* AD EOBANVM HESSVM. Hesse, cothurnati *et c.* . . 59
Chronostichon in Eob. Hessum. 59
.. *VIIII.]* AD IOANNEM LOBERINGVM. Musarum atque *et c.* . . 63
.. *X.]* AD POETAS GERMANOS. Grande, Elegia, *et c.* . . 64
Eberhardi Verberii Dantiſci carmen. 64
Hermanni Trebelii Notiani in Rich. Sbrulium hendecasyllabi. 68
Hermanni Buſchii in Joc. Cammer epigrammata. . . . 75
Theodori Gresmundi de Romæ petulantia epigr. II. . 77
[Eiusdem in laudem poeticæ pietatis et Ioa. Aesticampiani carmen . . . . 565]
Hermanni Trebelii Notiani ad Henningum Loetz pro Hutteno admonitio elegiaca 81
Publii Vigilantii hendecasyllabon ad lectorem 83
Hutteni tetrastichon ad lectorem 83
De obitu Ioa. Murmellii adnotatio 84
Herm. Buschii ad Rud. Langium epistola, Vesaliæ, 19 Oct. 1517. . 85
Eiusd. in Murmellii obitum epicedion 88
DE ARTE VERSIFICANDI LIBER VNVS 89
Præfatio editoris, cum Roberti Englensis versibus 90
Epistola dedicatoria ad fratres Osthenios: *vol.* I. *num.* VII.
Engelbrechti Engentini ad lectorem dodecastichon: *vol.* I. *p.* 16. *sq.*
Christoph. Hegendorphini carmina: *vol.* I. *p.* 190. *sq.*
Georgii Fabricii Chemnicensis carmen: *vol.* I. *p.* 192.
De arte versificatoria carmen heroicum 93
ΟΥΤΙΣ. NEMO 106
Præfatio 107
Hutteni ad Crotum Rubianum in Neminem præfatio: *vol.* I. *num.* LXXXIII.
Ioannis M[ulleri] Herbipolitæ in persona Neminis hexastichon: vol. I. p. 27.
locus de Nemine ex Odissea Homeri 107
C[onradi] M[utiani] R[ufi] epigramma de Nemine Huttenico . . 108
Nemo *[ex retractata et ex priore editione]* 110
Hutteni ad Fabium Zonarium epigramma: *vol.* I. *p.* 25.

PARS SECVNDA.

EXHORTATORIA. EPIGRAMMATA. HEROICA.

Pag.

RES GERMANICAS VENETAS ROMANAS SPECTANTIA . . . 119

Lectoris S. *(editor)* 120

EXHORTATIO ET CARMINA AD MAXIMILIANVM CÆS. ALIAQVE . 121

Ad lectorem Hutteni dodecastichon 121

AD MAXIMILIANVM CÆS. BELLO IN VENETOS EVNTEM EXHORTATIO *cum pictura Venetorum pacem orantium eiusque explicatione et* hexasticho in Aquilam imperialem 123

Ad Cæsarem Maximilianum ut bellum in Venetos cœptum prosequatur exhortatorium *ex edit. II. cui infra adiecta est* . 124

Ad dom. Maximilianum Aug. bello in Venetos euntem exhortatio *[ed. I.]* 126

Hutteni Viennam ingredientis carmen 159

Magni de Eck Carmi decastichon 160

Ein rede der botſchaffter von den Venedigern an Maximilianum gethan zu Memmingen 30. Dec 1509. 161

Die antwortte vnſers herrn Keiſers Maximiliani 162

Form der Abſag von Furſten Grauen Freyen herren ꝛc. 165

LVDOVICI HELIANI ORATIO MAXIMILIANO AVG. DICTA A. 1510. etc. . 167

Præfatio et *Iac. Bannisii ad Poncher. epistola* 168

Oratio Lud. Heliani Maximiliano Aug. de bello adversus Venetianos et Turcas suscipiendo in conventu Aug. Vind. d. 10. Apr. a. 1510. dicta 169

Ludovici Heliani Venatio leonum 181

Bebelii Querela Germaniæ 188

Cohortatio Germaniæ 189

Ein freüntliche Warnung an die Venediger 190

Hutteni ad Germanos suos exhortatorium: *vol.* V. *p.* 134. *sq.* —

AD S. R. I. ELECTORES RELIQVOSQVE PRINCIPES CARMEN EXHORTATORIVM 191

cum præfatione editoris 192

AD CÆSAREM MAXIMILIANVM EPIGRAMMATVM LIBER *et c.* . . 205

Præfatio editoris et *Eob. Hessi epigrammata duo* 205

Hutteni ad Cæs. Max. epigramm. lib. præfatio: *vol.* I. *num.* CI.

AD CÆSAREM MAXIMILIANVM EPIGRAMMATVM LIBER VNVS . . . 207

1. AD LIBRVM. Ne prodi titulo ampliore *et c.* 207
2. DE SE. Francia cui patria est, gelidam *et c.* 207
3. DE AQVILA. *(e pictura)* Hæc volucris, quæ nunc *et c.* . 208
4. DE CÆSARE. Christus habet cælos *et c.* 208
5. AD CÆSAREM. Quæ causa aut quæ res *et c.* 208
6. DE AQVILA. Non mirum est si iam *et c.* 209
7. DE EADEM. Hanc volucrem, quæ nunc *et c.* 209
8. AD AQVILAM DE MOTV CÆSARIS. Armiger alte Iovis *et c.* 209

Pag.
9. AD CÆSAREM. Velle puto superos, ut te tua fata *et c.* . 210
10. DE MAGNITVDINE MAXIMILIANI AD GERMANIAM. Quid veteres mirare tuos, Germania *et c.* 210
De divo Maximiliano imp. Ludovici regis Galliar. testimonium 211
11. IN OBSIDIONE PATAVINA ÆGER. Euganeas video *et c.* . . 212
12. DE MAXIMILIANO CÆSARE. Ille, viri, Cæsar *et c.* . . . 212
13. AD MAXIMILIANVM CÆSAREM. Si tua corruptum *et c.* . . 212
14. DE SE IN OBSIDIONE PATAVINA. Erraram a castris *et c.* . 213
15. DE LEVIVSCVLA QVADAM A VENETIS ACCEPTA CLADE. Cernis ut Adriacas moveant nova *et c.* 213
16. DE VENETIS ET GERMANIS. Tollere pax Venetos *et c.* . . 214
17. IN GALLOS CÆSAREM FVGERE COMMENTOS. Solaris te, Galle miser, tibi gaudia *et c.* 214
18ª. PRO PASQVILLO ROMÆ. Anxia lustrato postquam *et c.* . . 214
18ᵇ. PASQVILLVS. Pone metum, Romane, tuo *et c.* 215
19. DE QVODAM IN ITALIA CONVENTV. Omnia miscentur *et c.* 215
20. IN VENETOS IAM EXVLTANTES. Desinite ob casum *et c.* . 216
21. DE CÆSARE ET VENETIS. *[c. pictura.]* Rana procax nuper *et c.* 216
22. DE VENETORVM PETVLANTIA. Bella movent Veneti *et c.* . 217
23. DE BELLO VENETO. Quid faciunt Veneti? *et c.* 217
24. DE ODIOSO VENETORVM IMPERIO. Quæ vicinia non *et c.* . 217
25. VOTVM IN MORBO PEDIS. Has tibi dona fero *et c.* . . . 218
26. MORTEM ESSE EXTREMVM OMNIVM MALORVM. Verbum Cæsaris haud redarguendum *et c.* 218
27. IN VENETOS. Hauddum (Nondum) omnes *et c.* 219
28. IN BARTHOL. DE VIANO DVCEM VENETI EXERCITVS. Prospera si pugna est, iuras *et c.* 219
29. IN EVNDEM. Nulla est relligio, servasti *et c.* 219
30. ROBERTI SEVERINATIS EPITAPHIVM. Robertus hac sub *et c.* 219
31. DE PERFIDIA VENETORVM. Miraris Venetæ *et c.* 220
32. DE GRASSATVRA VENETORVM. Iam per Osopiacas *et c.* . 220
33. DE VENETIS. Passa sub Argivo quæcumque *et c.* 220
34. DE ODIO VENETORVM. Oderunt populi *et c.* 221
35. DE PVGNA MEDIOLANENSI IN VENETOS. Insubriæ cecidere *et c.* 221
36. DE PRODITIONE PER MILITES GERMANOS BRIXIÆ. Non capta est ferro, verum auro *et c.* 221
37. DE CLADE A VENETIS ACCEPTA. *[c. pictura.]* Odisse Adriacas, sed non contemnere *et c.* 222
38. IN PVGNAM CREMONENSEM. Qui volet attonitæ *et c.* . . . 223
39. IACOBI DE EMS ... EPITAPHIVM. Hospitis ad tumulum *et c.* . 223
40. IN PVGNAM CREMONENSEM. Bella, trophæa, viros *et c.* . 223

Pag.
41. IN PVGNAM RAVENNENSEM. Victori victoque dolor *et c.* . 223
42. AD RAVENNATES. Perdis opes perdisque *et c.* 224
43. IN MORTEM IACOBI DE EMS. Quam prius ediderat *et c.* . 224
44. AD CÆSAREM DE PROFLIGATIS VENETIS. Debebat tibi *et c.* 224
45. IN PVGNAM CREMONENSEM. Ὧν ὕβρις τε βίη τε *et c.* . 224
46. BOMBARDÆ A GERMANIS PVGNA RAVENN. RECEPTÆ. Gallorum tormenta sumus *et c.* 225
47. OBSESSVS A GALLIS CVM SALVTEM DESPERASSET. Qui misere natus miserabile *et c.* 225
48. TROPHÆVM IACOBI DE EMS. Mars genitor *et c.* 225
49. DE VENETIS AD CÆSAREM. Ferebant Veneti *et c.* . . . 225
50. DE MVNERIBVS VENETORVM. Ut pacem obtineant *et c.* . . 226
51. IN PVGNAM RAVENNENSEM. Fas, socii, male *et c.* 227
52. AD CÆSAREM. Senserunt Veneti quæ sint *et c.* 227
53. DE PVGNA RAVENNENSI. Sparsa Ravennates *et c.* . . . 227
54. AD CÆSAREM DE VICTORIA CREMONENSI. Ille nefas *et c.* . 227
55. DE PRÆLIO CREMONENSI. Prælia Mantoa *et c.* 228
56. DE EODEM. Parte videt Venetos conflictu *et c.* 228
57. AD VENETOS DE PVGNA CREMONENSI. Cæsareos solidi *et c.* 228
58. DE FORTVNA VENETORVM. *[e pictura.]* Qui nuper terris *et c.* 229
59. DE ÆRVMNIS MAXIMILIANI. Quos facit excelsos *et c.* . . 230
60. DE IMMODESTIA VENETORVM. Concessit Venetis *et c.* . . 230
61. DE FORTVNA AD CÆSAREM. Nuper Virtuti *et c.* . . . 230
62. DE IMPRVDENTIA VENETORVM. Quisquis exemplo *et c.* . . 230
63. DE FATIS VENETORVM. Fabula nuda tenens *et c.* . . . 231
64. DE FORTVNA VENETORVM. Regina fluctuantis *et c.* . . . 231
65. AD BONONIENSES. Tu nunc Sequanicos mirata *et c.* . . 231
66. DE CONVENTV BONONIENSI AD ITALOS. Quid te adeo *et c.* 232
67. DE FORTVNA. Hoc nunc, hoc oculos patentiores *et c.* . . 232
68. DE FORTVNA AD CÆSAREM. Tarda quidem, sed *et c.* . . 233
69. DE GALLO ET CÆSARE. Omnia sunt Galli *et c.* 233
70. DE ITALIA. Victores paulo ante penes sors *et c.* . . . 233
71. DE FORTVNÆ MVTABILITATE. Sorte sub ambigua *et c.* . 234
72. QVOD FORTVITA FACILE MVTENTVR. Aeris eget Cæsar *et c.* 234
73. DE EADEM. Quem dederat Fortuna apicem *et c.* 234
74. DE FORTVNÆ LVDIBRIO. Erexit Fortuna rotam *et c.* . . 234
75. DE IMMODESTIA VENETORVM. Concessa est Venetis *et c.* . 235
76. AD FORTVNAM. Quem finem, Fortuna, facis *et c.* . . . 235
77. DE MVNDI GVBERNATIONE. Est cœlum atque *et c.* . . . 236
78. INSCRIPTIO GALLICI CLYPEI AD AQVILAM. *[e pictura.]* Quos tandem in populos aut quo hæc tela *et c.* 236

Pag.
79. DE GALLO AD AQVILAM. Ambitionis agrum *et c.* 237
80. AD GALLVM. Quo tibi, Galle, amor *et c.* 237
81. AD GALLVM DE CÆSARE. Quo sit nostra loco *et c.* . . 237
82. AD AQVILAM DE GALLO. Cernis ut Insubres *et c.* 237
83. AD GALLVM. Pone modum rebusque *et c.* 238
84. AD EVNDEM. Galle, cupis Latii et Romæ *et c.* 238
85. AD CÆSAREM. Iam tua turbatum navis *et c.* 238
86. GALLI IACTATIO. Pingue mihi lucete, fori, *et c.* 239
87. AD GALLVM DE FORTVNÆ MVTABILITATE. Multa cupis, Fortuna, tibi cum plurima *et c.* 239
88. AD CÆSAREM DE GALLO. Aspicis Italiam tumidos *et c.* . 239
89. AD CÆSAREM VT CONTEMPTVM SVI VINDICET. Factus es altivoli opprobrium *et c.* 240
90. GALLOS SVPERARE NOS GLORIA. AD CÆSAREM. Verum equidem fateor, Cæsar, *et c.* 240
91. QVAM PERICVLOSA RES IMPERIVM. AD GALLOS. Imperium nescis quam sit mala bestia *et c.* 240
92. DE GALLO SVPERBIENTE. *[c. pictura.]* Hæc cervice tumens *et c* 241
93. DE GALLO ET AQVILA. Nuper sydereas *et c.* 242
94. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM RESTITVTVM. Sfortia progenies, istis dignissima rebus *et c.* 242
95. DE GALLO EX ITALIA FVGIENTE. Cur nunc ille fugit *et c.* 243
96. DE TEMPESTATE AERIS ... IN GALLORVM FVGA ... ORTA. Nunc ego te solum Gallis intendere *et c.* 244
97. DE EADEM. Postquam parta leves *et c.* 245
98. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM ... Effera crudelis *et c.* . . 245
99. DE PVGNA NOVAR. LAVS IOACHIMI DE MOLTZHAN ... Nunc lauris hederas, hederis connectite *et c.* 245
100. DE VIRIBVS GALLORVM. Cum doctore ageret *et c.* . . . 246
101. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM. Ne, iuvenis, demitte *et c.* 246
102. DE CÆSARE ET GALLO. Arma gerens multas *et c.* . . . 247
103. AD GALLVM EXPVLSVM ITALIA. Ne tibi turpe *et c.* . . 247
104. DE CÆSARIS MAGNITVDINE. Bella gerunt reges *et c.* . . 247
105. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM. Sfortia, pone metum *et c.* . 247
106. AD IOACHIMVM MOLTZHAN. Cui datus es miles *et c.* . . 248
107. DE GALLO ITALIA PVLSO. Testis erat Gallus *et c.* . . . 248
108. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM. Sanguine nutur, *et c.* . . . 248
109. AD EVNDEM DE FRANCISCO PATRE. Tam poterat vixisse *et c.* 248
110. AD REGES TERRARVM. Qui Gallum, reges, vinci *et c.* . 249
111. DE MAXIMILIANO SFORTIA. Cenomanæ gaudete *et c.* . . . 249
112. DE INGRESSV CÆSARIS IN ITALIAM. Castra quod Insubres *et c.* 249

Pag.
113. IN PICTVRAM DE CÆSARE. Nuper retrogrado *et c.* . . . 250
Petreii Aperbachii aliud de cancro a Florentinis picto . . 250
114. DE GALLO FVGIENTE. Ille ardens animi *et c.* 250
115. DE FORTVNA CÆSARIS ADVERSVM GALLVM. Vicimus et Latio Gallos deiecimus *et c.* 251
116. DE FŒDERE GALLORVM CVM VENETIS. *[c. pictura 251.]* Fœdera coniungunt Veneto cum *et c.* 252
117. VENETORVM MINÆ. Desperant Veneti secum *et c.* 252
118. DE CONIVRATIONE VENETORVM ET GALLORVM. Magna Iovis volucris gelida spectabat ab arcto *et c.* 252
119. IN ANNVM M.D.XVI. PROGNOSTICON AD LEONEM X. P. M. Quæ se horrenda movent, superi, quæ *et c.* 252
Hermanni de Neuenar in defectionem solis a. 1519. hexastich. 253
120. QVI ET QVALES IMPERIVM ITALLÆ AMBIANT. Regna petunt Latii Venetus, Germania, *et c.* 254
121. DE IMBECILLITATE GALLI. Parturiunt montes *et c.* . . . 255
122. DE EADEM. Ver erat, extulerat pugnax sua *et c.* 255
123. DE CONVENTV GALLI ET LEONIS. Gallus in Italia est *et c.* 256
124. DE GALLORVM ET VENETORVM AMICITIA. Aurea secla iterum redeunt, Saturnia *et c.* 256
Petreius Aperbachius de Gallo et Leone. Vicisse deos et c. 256
Aliud. Magna deum mater et c. 256
Aliud ad Gallum. Galle, quid exultas et c. 256
125. DE EADEM. Vivi venimus huc superstitesque *et c.* 257
126. AD CÆSAREM DE CONIVRATIONE HOSTILI. Respexere dei te, Cæsar, *et c.* 257
127. DE BELLI QVALITATE AD GERMANOS. Quam sapit ille *et c.* 257
128. DE BELLO VENETO AD CÆSAREM. Bellum ingens oritur: proh numina! materia *et c.* 258
129. QVALE SIT HOSTIVM FŒDVS. AD CÆSAREM. Ille adeo *et c.* 258
130. DE FŒDERE CVM GALLIS VENETORVM. Pace inimica diu *et c.* 259
131. DE EODEM. Thure piate deos, onerate *et c.* 259
132. HORTATVR AD PVGNAM. Pugnandum! Euganeas *et c.* . . . 260
133. AD CÆSAREM. Auctæ hostis, Cæsar, viris *et c.* 260
134. DE IVLIO II. P. M. ORBEM CHRIST. IN ARMA CONCITANTEM *[c. pictura.]* Concitat iratum bellator Iulius *et c.* 260
135. DE GLADIO IVLII. Ille sui longe successor *et c.* 261
136. DE EODEM. Hic barbam Pauli, gladium P. *et c.* 262
De Iulio P. M. Phil. Melanchthon. Cum contra Gallos et c. 262
De eodem Gilberti Ducherii. In Gallum, ut fama et c. . 262
137. DE IVLII PERFIDIA. Iulius, a Phrygio qui legit *et c.* . . . 263

Pag.
138. AD PRINCIPES CHRISTIANOS. Sic periit pudor et *et c.* . . 263
139. DE IVLII INSTITVTO. Iulius assumptis Petræum* *et c.* . . 264
140. IN IVLIVM DE STATV VRBIS BONONIENSIS. Olim clara viris et splendida vatibus *et c.* 264
141. DE IVLIO. Pertæsum est Petri, nunc Iulius *et c.* 264
142. DE IVLIO ALLVSIO. Iulius est Romæ. quis abest? *et c.* . 265
143. DE GALLO ET CÆSARE IAMIAM PVGNATVRIS. Arma per Insubres, Gallorum hinc, Cæsaris *et c.* 265
144. DESCRIPTIO IVLII. Qui chalybe et duris *et c.* 265
145. DE INDVLGENTIIS IVLII. Fraude capit totum *et c.* . . . 266
146. DE EISDEM. Nunc ego terque quater *et c.* 266
147. IN IVLIVM. Omnia turbantur, retro omnia *et c.* 266
148. DE IVLIO. Hunc scelerum autorem *et c.* 266
149. AD IVLIVM. Dic mihi, sancte pater *et c.* 267
150. AD CÆSAREM DE GERMANIÆ STATV. Quando erit ut *et c.* 267
151. AD CÆSAREM DE BELLO VENETO. Sanguinis effusum *et c.* 268
IN TEMPORA IVLII SATYRA. Hoc mens illa hominum, partem *et c.* 269
IVLII II. P. M. EPITAPHIVM. Hoc tegitur tumulo pastor *et c.* . . . 270
PRO ARA CORITIANA QVÆ EST ROMÆ EPIGRAMMATA. 271
1. Propitius quondam Cretæis Iupiter *et c.* 271
2. PRO EADEM. Coritiana pios venerari *et c.* 272
3. VOTVM PRO SE IN MORBO PEDIS. Orbe pererrato terra *et c.* . 272
4. PRO ARA CORITIANA. Certum est Coritii patris *et c.* . . . 272
5. PRO EADEM. Quod se vere novo diffundunt *et c.* 273
Blosius Palladius Iano Corycio s. Corycianorum præfatio . . 273
Nomina poetarum quorum carmina Coryciana continentur . . 276
AD COLVMNENSES ROMANOS EPIGRAMMA. Dii medio in Latio *et c.* . 277

AD CROTVM RVBIANVM DE STATV ROMANO EPIGRAMMATA EX VRBE MISSA.

1. Vidimus Ausoniæ semiruta mœnia *et c.* 278
2. DE EODEM. Vendit Roma deum, vendit sacra *et c.* 278
3. DE ROMANIS VT NVNC. Dicunt sancta patres *et c.* 279
4. OMNIA ROMÆ PECVNIA REDIMI. Ite, viri, conferte *et c.* . . 279
5. DE STATV ROMANO. Liquit Aventinas arces *et c.* 279
6. DE EODEM AD GERMANOS. Quis modus, o cives *et c.* 280
7. DE EODEM AD EOSDEM. Cæca magis cuiquam *et c.* 280
8. QVODAM MORTVO EPISCOPO. AD GERMANOS. Occidit antistes *et c.* 280
9. QVINQVE GALLIS SE INVADENTIBVS. Desinite irasci *et c.* . . 280
10. AD EOSDEM. Oravi pacem, Galli, oravique *et c.* 281
11. AD EOSDEM. Invitus, Galli, vobiscum hanc *et c.* 281
12. AD SE IPSVM EODEM IN PERICVLO. Usque adeone mori *et c.* . 281
13. GALLO AB SE CÆSO. I morere et Stygias tecum *et c.* . . . 282

Pag.
14. IN QVINQVE GALLOS AB SE PROFLIGATOS. Non pudor est, Galli, non est scelus? esse *et c.* 282
15. AD QVENDAM ROMÆ EPISCOPVM INSIGNEM MEDICVM. Urbe frequens tota te prodit, episcope, *et c.* 282
Ad Maximilianum Cæs. accepta laurea: *vol.* I. *p.* 145.
Aliorum et HVTTENI DE FRIDERICO II. epigrammata 284
EPIGRAMMA *imagini suæ inscriptum.* Desine fortunam *et c.* . . 285
Ad Christophorum Hacum oda: *vol.* I. *num.* CIIII.
IN HONOREM BRETTÆ EPIGRAMMA. Fortibus ampla viris *et c.* . . . 285
Nummo in honorem Francisci de Sickingen cuso inscripti versus . 286*
HEROICA: DE PISCATVRA VENETORVM. MARCVS *et c.* DE NON DEGENERI GERMANORVM STATV 287
Pictura Venetorum piscantium 288
DE PISCATVRA VENETORVM HEROICVM 289
MARCVS HEROICVM *[c. pictura.]* 295
M. Antonii Sabellici rer. Venetar. panegyricus I. *Genethliacon.* . 301
Eiusdem de Venetæ urbis apparatu paneg. carmen. Oraculum. . 313
Epistola Italiæ c. Hessi responsoria: *vol.* I. *num.* XXXVI.
Pictura Cæsaris et Italiæ 330
QVOD AB ILLA ANTIQVITVS GERMANORVM CLARITVDINE NONDVM DEGENERAVERINT NOSTRATES *[edit. II. c. subiuncta ed. I.]* QVOD GERMANIA NEC VIRTVTIBVS NEC DVCIBVS A PRIMORIBVS DEGENERAVERIT 331

PARS TERTIA.

CARMINA PANEGYRICVM CVM EXCLAMATORIO, DEPLORATORIVM, TRIVMPHALE 341
IN LAVDEM ALBERTHI ARCHIEP. MOG. PANEGYRICVS ET ALIA . 343
Prologus editoris 344
IN SCELERATISSIMAM PEPERICORNI VITAM EXCLAMATIO 345
De Hutteni epistolis hanc rem spectantibus: *vol.* I. *num.* XXI.
Die geſchicht vnnd bekantnuß des getaufften Juden J. Pfefferkorn . . 349
Defenſio Jo. Pfefferkorn [Coloniensis]. (Stelle daraus) 351
Brüſſeler Feierlichkeit 21. Juli 1861. 352
IN EXCEPTIONEM MOGVNTINAM D. ALBERTI PANEGYRICVS . . . 353
Præfatio *est* epistola ad Eitelv. de Lapide: *vol.* I. *num.* XXII.
IN IOANNIS DE HVTTEN INTERITVM DEPLORATIO. *[c. pictura.]* . . 401
Ad lectorem (*orationum in ducem Virtenperg.*): Telorum veniat quanquam id genus: *vol.* V. *p.* 2.
Ad eundem de se et libro: Non odisse *et c. ibid. p.* 96.
TRIVMPHVS DOCTORIS REVCHLINI *s.* IOANNIS CAPNIONIS ENCOMION AB ELEVTHERIO BYZENO DECANTATVM . . . 413

Pag.
Præfatio editoris 444
Pro Capnione intercessio: *vol. I. num.* LIIII.
Ioannis Reuchlini effigies 448

PARS QVARTA.

CONTRA ROMANISTAS PRO LVTHERO. 449
Index ad hanc partem pertinentium carminum, quæ voluminibus I. II. III. continentur 450
IN INCENDIVM LVTHERIANVM EXCLAMATIO. Eyn Klag über d. Lut. Br. *et c.* 451
Præfatio 452
In incendium Lutherianum exclamatio 453
Eyn Klag über den Luteriſchen Brandt zu Mentz 455
Epistola Udelonis Cymbri Cusani de exustione librorum Lutheri . 460
Chunradus Sarctor Francosaxus de eadem re ad Germanos oratio . 460
In Hieronymum Aleandrum M. Lutheri quidam discipulus . 468
Expostulatio cum Aleandro 469
Das teutſch Requiem der verbranten Bullen ꝛc. 470
Clag vnd vormanung gegen dem übermäſſigen vnchriſtlichen gewalt des Bapſts zů Rom ꝛc. 473
Vorbemerkungen des Herausgebers 474
Clag vnd vormanung 475
Beklagunge der Freiſtette deutſcher Nation od. Vormanung an die freien vnd reich Stette deutſcher nation. Heinrich von Kettenbach Practica. . 527
Præfatio 528
Vormanunge an die freien vnd reichſtet deutſcher nation 529
Kettenbachs Practica 538

ADDENDA.

AD VOLVMEN I. 542
Bibliographica.
XXV*. Ioannis Croti ad Conradum Mutianum epistola Fuldæ d. 11. Iun. a. 1515. scripta 543
Spicilegium de Publio Vigilantio Bacillario Arbilla Axungia . . 544
CLXVIIII*. Henrici Stromeri Aurbachii ad Nicol. Demudt epist. Lips. d. 1. Iun. a. 1520. scripta 547
AD VOLVMEN II. 548
CCXXXV*. Der Lutheriſch Pfaffen narr 549
CCCXXXXII*. *Nicolai Asclepii Barbati Hutteni et Francisci a Sickingen panegyricus* 550
Adnotatio bibliographica de libello Ein Tragedia oder Spill ... zu Paris 560
CCCLXXXXV*. Michaelis Rottinger ad Danielem Stibarum epistola 561
Supplementa indicis voll. I. II. contentorum 562

Pag.

AD VOLVMEN III. 562

Hutteni Phagigenæ ad lectorem [epigrammatum Aesticampiani] epigramma 563

Conradus Weidman in epigrammata Aesticampiani 563

Ioannes Rhagius Aesticampianus ad Henricum Brummannum puerum suum 564

Theodoricus Gresmundus in laudem poeticæ pietatis *etc.* 565

AD VOLVMEN IIII. 566

Bibliographica supplementa 566

AD VOLVMEN V. 567

Des ſchwebiſchen pundts Hērzug im landt zů Wirtenberg ꝛc. 1519. . . 567

EMENDANDA IN VOLVMINIBVS I. II. III. V. 577

ACCESSIO SVBITARIA.

Supremam huic volumini edendo manum adhibuisse putaveram, cum ecce insperatus, quamvis exoptatissimus adferretur nuntius Turicensis, exempla, de quibus Indic. bibliogr. Hutt. num. XIX. XXIIII. 5. XXXVII. A. aliisque locis in occulto iacere deperditave esse ægre scripsi, iam felici cura bibliothecæ Turicensis præfecti v. cl. Horneri reperta esse, qui vir humanissimus a me rogatus, qua est liberalitate, inventum thesaurum meis usibus permisit. At, ut nihil est ab omni parte beatum, quamvis avidis oculis perlustrarem fere trementibus manibus volutatum libellorum acervum, is non continebat id exemplum Triumphi, de quo Hutt. opp. I. p. 236. et III. p. 415. dixi Huttenum Münchio teste, sed parum fide digno, sua manu pro deleto nomine 'Eleutherio Byzeno' adscripsisse 'Ulrich Hutten autore'; verum in duobus certe Triumphi exemplis (Indic. bibliogr. Hutt. n. XVI. 2.), quæ Turicensis bibliotheca nunc in promptu habet, eiuscemodi nihil adscriptum esse nuntiatum est. Ne vero ingrati animi accusemur, ab interitu vindicata exemplaria supra indicata tria cum editione nostra diligenter comparavimus, eaque quæ Münchium, incredibilis et neglegentiæ et protervæ iactantiæ hominem, olim sequi coacti aut omisimus aut parum recte adnotavimus, nunc addemus. Ubi | post aut ante litteras ab Hutteno adscriptas posuimus, significatur marginem cultro abscissum quæ nunc desiderantur, olim continuisse. In collectionis Steckelbergianæ quæ vocatur exemplo (Indic. bibliogr. Hutt. num. XXIIII. 1.), quod Turicensis bibliothecæ est, multis locis, non omnibus, recentior manus, quæ tamen ipsa quoque seculi XVI. est, verba Hutteni manu olim scripta sed infelici cultro abscissa iuxta superstites Huttenianas litteras renovavit, ita tamen ut non raro nonnullæ syllabæ litteræve nunc et ab Hutteni et a recentiore manu scriptæ extent.

Exemplum Hutteni manu emendatum est Indic. bibliogr. Hutt. num XIX. I. descriptum. Primæ paginæ, in qua est inscriptio quam titulum vocant, cuius 7 versus postremos (Publico usque *ad* IMPERIALI.) lineis transductis omittendos esse significavit, Huttenus subscripsit 'Maximiliano Austrio Imperante'.

Vol. pag. vers.
V. 99 14 HVLDERICVS DE] *delevit H. et superscripsit* Vlrichus ab
22 benevolentiæ] *comma adscr. H.*
25 Quam] Quæ *corr. H.*
33 pugnata] *H. corr.* |pugnata (*puto* expugnata)
35 non] *in f. non extans addid. H.*
100 11 benignitas] *H. corr.* beneuo/*lentia*
27 ſi *f.* Si *corr. H.*
29. sq. de nobis meritum] *delevit H. et adscr.* erga nos | (*amantem, aut simile quid*)
101 22 ; in] . In *corr. H.*
102 1 iam] *del. H. et adscr.* |im (olim *puto*)
10 , ſemper *f.* . Semp| *corr. H.* . *Ante hunc versum et ante 12. 13. 14. H. posuit* ⁎ ⁎
103 5 aliqđ *f.* aliquo| *corr. H.* (aliquod)
12 *e verbis* de religione *ab H. additis solum* |gione *superest.*
17 *post* tempore *comma posuit H.*
24 Vera inq; *f. delevit H. et inferiori marg. adscr.* |nec (*i. e.* nec) huiusmodi, ut cum inanib. ante ſuñorū Pontificū ꝛc.
106 24 *post* Africā *comma in f. omissum adscr. H.*
107 8 non] *Hutt. corr.* N
109 7 , totum] . Totū *f.* ū *delev. H. et adscr.* ā
110 4 , hunc *f.* . Hunc *corr. H.*
17 ? ſerrum *f.* . Fer *corr. H.*
24 vultis] *H. corr.* Vul.
33 berberiei *f. H. corr.*
111 12 ac *f. H. corr.* Ac
13 hij *f.* hi *corr. H.*
21 diis immortalibus] *del. H. et adscr.* |opt. max. (*puto* deo, non Christo *præcessisse*)
23 consilio] *H. comma adiecit.*
24 ut. aliud] *H. interaddid.* |uocati (puto *prouocati*)
115 18 ac] *delev. et corr.* et *H.*
29. sq. *non* et cognati *addid. H. sed extat* |e cognati *ut legendum putem* vere cognati
32 et] quæ *f. corr. H.* et
116 5 , iidemque] *H. fecit ex* . Tum *f.*
17 deduxistis] *del. H. et adscr.* deductā acce|(*pistis*)
33 esse satis volo] *del. H. et interposito commate adscr.* |reliquū |uolo (*An* præſatū, esto, reliquum non volo?)
37 et *ante primum* ut *adscr. H. et tum ex* Vt (*ante* tranquillum) *fecit* Vtq;
119 6 viuio *f. del. H. et adscr.* vitio
120 22 vos iuverit] *del. H. et adscr.* |ibeat. (*puto* vobis libeat.)
31 ſuffigimus] *delev. H. et adscr.* |nimus, (*quasi fuisset* aternimus)
121 22 . Statim *f. H. corr.* , ſta
23 . Et *f. H. corr.* , et

Vol. pag. vers.
V. 122 18 ac *del. et adscr.* et *H.*
21. sq. *Ad marg. H. adscr.* • • *ut significetur locus (in libro de guaiaco etiam adhibitos) aliunde desumptos esse.*
123 15 Afflictæ *I.* a *corr. H.*
18 *ad marg. H. adscr.* • •
22...24 *ad marg. H. adscr.* • •
27 Quos ego iubeo *I. delevit H. et adscr.* |dē defināt, |di adſenta· |minu ſtul |ere. Hos |urimū ve |ani iſta (*An: Ut quidem desinant, ...di adsentatione hominum stultitiam augere (vel stultitię favere)* Hos *enim plurimum velim inani* iſta ?)
124 20 . Vbi *I.* , u *corr. H.*
21 maxime] *hoc ad marg. scripsit H. pro deleto* etiam *I.*
34 *H. ad marg.* • •
35 *H. ad marg.* • •
38 fiant] *delev. H. et adscr.* diſcant| (*esse*)
125 4 *H. ad marg.* • •
13 *post* quem *H. adiecit* din
18...20. 23. 24. *quinquies ad marg.* • •
126 23 . Sine *I.* , ſine *corr. H.*
27 *vocabulo* omnis *H. adiecit* qꝫ
127 11 uiciſſent etiam alii *I. H. post* etiam *comma posuit*
128 6 *post* illud *H. ad marg. adscr.* unicui| (*non* unicum)
8. 9 aut deus, aut fortūa melior *I. delevit H. et adscr.* Chris opt
129 19. 20 *H. ad marg. bis* • •
29 Quid? q *H.*
38 ſi natiuū qs *I. H. delev.* ſi *et* qs *et adscr.* ſiquis
130 24 totum *H. ex* to *fecit* tan (tantum)
131 16 fiet] *delev. H. et adscr.* ut fiat (*non simplex* fiat)
22 Nam minus nihil curo, quā ut a Cardinalibus petatur *H. adscr. inferiori margini, quasi inserendum esset in I. statim sequenti* Hactenus discordiæ (*nostræ p. 132. v. 15.*)
133 33 Ociaſ Germania *I. H. delevit* Germania *et adscr.* iuuent|
37 , intellexiſtis? *I. H. adscr.* . Intel

Epistolam Hutteni ad Iacobum de Bannisis, quam dedimus vol. I. p. 92., H. lineis transductis in novam editionem non recipiendam esse significavit.

Emendationes Hutteni manu Turicensis biblioth. exemplari collectionis Steckelbergianæ (ut vocant, quam descripsimus Indic. bibliogr. Hutten. num. XXIIII. 1.) adscriptæ, quas Münchius aut omisit aut neglegentius indicavit, hæ sunt:

Vol. pag. vers.
V. 2 1...3 VLRICHVS ... LECTOREM. *delevit H. et superscr.* |chi Hutteni de Orationib. ſuis in Vuirtenp. Epigramma.
I. 30 11 Dii immortales *del. H. et adscr.* Immortalis '| g̅i
12 adeo *del. H. et adscr.* plurimū
21 quam *del. H. et adscr.* per omnia
40 7 , quamquam *I. H. adscr.* Quanq
III. 401 1 DE *ante* HVTTEN *delevit H.*
403 19 bonis. Non eſt *I. H. corr.* bonis? neqꝫ ēm (neque enim)

Vol. pag. vers.
III. 403 20 Solentur mercede pii, *f. del. H. et adscr.* Solemur merce| licet (mercede licet)
404 50 te primum hac arte petebat. *f. del. H. et adscr.* hac nos |a arte petebat. (|prima)
51 nos hæc commenta faventeis *del. H. et adscr.* decepti erra· |imus omnes. (erranimus)
52 Atqꝫ iſtum cepere patrem. *f. del. H. et adscr.* Erranit |us iſte pater. (prius)
408 161 aut ante sepultos] aut una sepultos *habet f. neque emendavit H.*
181 concia *f. del. H. et adscr.* miſceat
409 210 nec] *H. emendavit* neqꝫ
410 237 . ſic *f. H. adscr.* . Sic
244 ſonans] *H. emend.* ſonat
411 274 , te *f. H. adscr.* . Te
412 4. sqq. DEPLORATIONIS ... FINIS. *lineis transductis omittenda esse significavit H.*

I. 40 10...14 *Inscriptionem delevit H. et superscripsit* Vlrichus Huttenus Equ. Iacobo Fuchs Canonico Sal.
20 de Hutten] ab Hutten *corr. H.*
24 fore ſcio, *adscr. H. deleto* uidebitur *quod in A est post* fuerit,
25 erat] *sic emend. H. pro* uidebatur *A.*
43 19 aliquandiu] ſuſpendere *H. adscr.*
31 ecglogas *A.* g *delev. H.*
44 28 Gymnaſium, *A. del. H. et adscr.* ſcholam, *tum mea culpa non adnotatum est post* possideri *H. adscripsisse* hanc
31 Fugiebat enim arrogantiæ opinionem. *delev. H. et inferiori marg. adscr.* Inimicus cui erat arrogantiæ, eiuſqꝫ opinionē de ſe fugiebat studio. (*Parum accurata est adn. mea 31.*)
33. sq. factum ab amicis hoc accuſabat, *del. H. et adscr.* pronūciantes| inter ſalutan|dū amicos cor|ripuit
45 8 . Reſpondit *A. emend. H.* , r
18 partim] *del H. et adscr.* deinde (*ut recte Münchius adnotavit.*)
46 2...4 *Inscriptione deleta H. scripsit* Vlrichi Hutteni ad Ludouichū Hut: ſuper interempto filio conſolatoria.
28 diſpertiris] *deleto* ri *H. adscr.* |ſpertis
47 4 deorū *del. H. et adscr.* |elestib.
21 *post* acerbitatem *comma adscripsit H.*
48 6 tuliſti *del. H. et adscr.* coepiſti
15 amaretur *del H. et adscr.* |mabatur
29 nu *A. del. H. et adscr.* cur non
49 13 Medicare *A. del H. et adscr.* Medere
29 , videndum *A. H. emend.* . Vidend
36. sq. quidem *delevisse H. recte adnotavit Münch. et pro sequenti* naturale *adscripsisse* natura
50 24...26 *Post* calamitosius? *H. hæc (non quæ Münch. rettulit) inserenda inferiori marg. adscr.* Et tamen nihil' animo īminutus legitur. ſed ut fortiter hæc ſpectauit, ita imperterrite mortem adijt.
51 13 et *omiss. A. adscr. H.*

Vol. pag. vers.

I. 51 25 tulit. *A. del. H. et adscr.* fert.
26 et *adscr. H. pro deleto* ac *A.*
27 nobis *delevit H.*
52 1 , propter *A.* Ꝑropt *adscr. H.*
5 ut *delev. H. et adscr. verbum nunc abscissum, fortasse* quod
12 *Post* adferunt *H. marg. adscr.* |qui |ionē quærūt. (*puto fuisse* iis qui ultionem quærunt.)
30 HERBIPOLENSI *delev. H.*
53 1...4 Neq; ego ... eſt *delev. H. et ad superiorem marginem, ita ut nunc primus versus abscissus plane desideretur, scripsit* .... |ſtudēdū fuit. Quare etiam valde, ut accepturi ea iſtic ſitis, cum | quia odioſū eſt hui-| uſcemodi argumentor|(ū) |genus *et ad dextram marg. ad latus verborum* cum quia triſte ar- *adscripsit* maxīe *Itaque sic legi voluisse auctorem opinor:* Mihi vero non id, ut placerent quæ scripsi studendum fuit. Quare ... genus, maxime tum vero *et c.*
6 epiſtola *delev. H.*
10.11 essem, nec essem quietus, & ut rectius dicam, qui nusquam essem? *delevit H. et primum inter versus adscr.* fui tunc, neq; fui quietus *tum ad marg.* fui tunc ne|(q;|) fui quietus, et ut re|(c|)tius dicam | nusquā fu|(i)
14 nullis plane studiis *del. H. et adscr.* literatū ſtud(*iis*) minime
19 cum *post* quod *adscr. H.*
20 monit ... quæsiuissem *del. H. et adscr.* mouiſſet, atq; ego quæ|rerem
21 hūc *A. del. H. et superscr.* eum
22 flagitiosæ *del. H. et pro deletis litteris* nuda- *adscripsit* impuden (*ut* impudenciæ *sit.*)
23 quoties à ſtabulo uacaret, *A. del. H. et adscr.* cū aliqū (*cum aliquando* | uacaret à ſtabulo,
54 4 et *pro deleto* ne *H. adscr.*
9 stude literis,] *Immo: H. ad marg. post* stude, *adscr.* quocies de | literis | ſ'mo ē, (*sermo est*)
10 arguti eſſe uolunt, *A. delev. H. et adscr.* |aliquid |ind ſcire videri volunt. (*i. e.* tū :tamen aliquid aliud s. v. v.
29 uelut *ante* populares *delev. H. et adscr.* haud ali quī

V. 3 1 DE *delevit et ex* HVTTEN *fecit* HVTTENI *H.*
9 , Omne *I. H. fecit* , o
4 6...11 *Locum lituris et adscriptionibus sic emendandum esse significavit H.* redderet. Sed me, quo parandum id erat maxime, dolor impedit ibi, qui cum maximus sit, minime ostendi verbis sustinet ab his, quibus plurimum adest. Nam ut recens est, nondum consolationem admisit, fixitque pro magnitudine sua radices, quæ avelli cito nequeunt, et altius statim insedit, quam ut leviter amoveatur. Turbati sumus enim, ut vehementius turbari vix possimus *et c. Quæ ad marg. nunc leguntur, partim recentiore manu, ut cultro abscissa verba restituerentur, inter Huttenianæ manus superstites litteras adscripta sunt.*

Vol. pag. vers.

V. 4 10. sq. turbari uehementius haud *del. H. et adscr.* |a turbari vix (*i. e.* vehemētius t. v.)

31 *ante* votis *H. adscr.* c

5 16 proderet] *H. deleuit* ere *et suprascr.* a (*ut sit quod coniectura adsecutus sum*, prodat)

7 23 cum] *H. margini adscr.*

10 8 , quo *l. H. corr.* . Quo

11 12 ut *ante* quo *adscr. H.*

12 33 Amicitia *l. H. corr.* a

13 21 Magiéque *l. H. corr.* m

14 13 Aduerſum *l. H. corr.* a

31 Cuius *l. H. corr.* e

18 21 *post* motum. *H. addendum adscr.* |inter- |.ſsimus. (*an:* ut intercipere possimus.?)

20 28 Procustes] *nec corr. H. nam Hutteni tempore alteram* r *solebant omittere.*

22 1 DE *hoc quoque loco delev. H. et ex* HVTTEN *fecit* HVTTENI

24 6 poſtulāt *l. H. deleuit et adscripsit* ſuſtinent, *sed tum hoc deleuit et dextræ marg. adscr.* poſtulant.

31 incūda *l. delev. H. et adscr.* decens, *tum hoc deleto adscr.* amabilis

27 8 Heluetios *l.* Suiceros (*non* Swiceros) *corr. H.*

28 38 *ante* ferat *H. adscr.* pro se

30 5 refrigeſcat *l. delev. H. et adscr.* mi|nuat ſe (*non* minuatur)

33 (nam *l. H. fecit* ?nam

31 18 *post* boni *H. adscr.* quo uel parte|(*m*|) ſcelerum redimat, | aut quod

32 18 Finge *l.* Fingite *corr. H.*

20 quæque] *non hoc, sed imo* quæ d. a. e.? *adscr. H.*

23 et] *deleuit H.*

24 *post* confidentia *H. adscr.* ſe| (*videtur fuisse* feſtinus)

26 *pro primo* miror, *non pro altero H. adscr.* mirarer (*Itaque adnotandum erat* mirarer *H.* ſperaret *H.*

33 7 *post* hominis *comma adscr. H.*

28 *post* talem *H. adscr.* |is eſt, (*i. e.* qualis est,)

34 18 Helvetiis] *H. corr.* |uiceris (Suiceris)

27. sq. *post* ſit *H. in inf. marg. addendum adscripsit* Talem accuſo (*non* auerso) hominē. Quid hominem dixi? Talem inquam accuso beſtiam. Ex mor x.

35 9 ac] *H. corr.* et

10 ac affinitate *l. delev. H. et adscr.* |t (et) cognatione

32 Suicere| (Suiceros) *corr. H.*

36 16 Maiores *l. H. corr.* m *tum post* plura *adscr.* |leriora (ū = vel pulcriora)

27 se] ſeſe *corr. H.*

37 9 Marchionis (*non post* ALBERTI *sed*) *post* Casimiri *delev. H.*

11 epiſcoprū *l. H. adscr.* o

21 *post* ſit *H. adscr.* alij aliter |(*d*|)evorauerint.

33 *pro* ac cons. et *H. fecit* et cons. ac

39 19 vobis] uobis *satis aperte habet H. manus.*

21 beſtiam] beluā (*non* belluam) *corr. H.*

40 3 non *delev. H.*

Vol. pag. vers.

V. 40 22 Quod reliquã eſt, *ante* Vos *scr. H.*

41 16 dila-|tione *H.*

17 communitus *1.* cõmi|nutus *satis elegantibus litteris adscriptum est* (non *'unleserliche Verbesserung'*) *Ceterum* comminutus *recte etiam Færstemannus olim adscripsit, neque ego in falso* communitus *adquiescere debebam.*)

42 1 *Hic tertium* VLRICHI HVTTENI *fecit H.* "

43 8 fœduis? *H. adscr.* ius?

45 32 circuncluſas *1.* a *del. H. et adscr.* u

37 Inquirente *1. pro deleta* I *H. adscr.* i

46 25 ueſaniã? *1. H. corr.* m (uesaniam)

40 Hactenus *1.* Aliquando (*non* Aliquamdiu) *corr. H.*

47 9 *Quasi ante* Quod *addendum esset* |ued *adscr. H.*

27 quodne] quòne *1. pro* ne *H. adscr.* no

30 *præpositis* • • *insignivit H.*

48 7 carenat *nec H. adscripsit.*

11 . In *1. H. fecit* , in

33 furiis *del. H. et adscr.* |ordibus (*i. e.* sordibus)

49 4 *H. ad marg.* • •

16 *inter* si *et* hinc *addendum* ulterius *adscr. H.* (*non* ulterius *pro* hinc) *Etiam versum* Sæpe ... est *signis* • • *ad marg. positis extulit H.*

50 10 deos immortales *del. H. et adscr.* |hr̄m ĩmo-|rtalẽ (*i. e.* Christum [*non* deum] imm.)

32 dii melius uertant *del. H. sed quod adiecisse indicavit lineolis* ||, *nunc non superest. Puto scribi voluisse* Dii melius vertant, quam quod

51 3 *post* opinio *H. adscr.* incumb|

29 , quæ *1. H. deleto commate adscr.* Quæ

52 17 Heluetios nobis *del. H. et adscr.* ſuos nobis | Suiceros

21 Helvetiis] Suiceris *corr. H.*

22 deleamus suspicionem *del. H. et adscr.* extinguamus |citudinem (*i. e.* sollicitudinem)

25 , iſtud *1. H. corr.* . Iſtud

32 *ad marg.* • •

53 21 *post* vestros. *H. adscr.* Ad humanos | affectus prouoca carem (*i. e.* provocarem)

28 nobis *delev. H.*

54 1 *Nihil in nomine mutavit H.*

55 7 . Et teſtatum *1. H. corr.* , et

31 contractas] contrectas *corr. H.*

57 15 Heluetiis *1.* Suiceris *H.*

59 1 defendi non poteras *delev. H. et adscr.* indicĩo (*i. e.* indicio, *non* audire) debebaris,

2 amicorum *del. H. et adscr.* inter amicos (*non* amicitiores, *quod Münchius fecit ex adposito* Hõc

3 Hoc *fecit H. ex* Hæc *1.*

6 , quem *1. H. adscr.* Quẽ

17. sq. quod conscius ... ementitum. *del. H. et adscr.* Nam nullã tam acerbam mortem indicares, quã non obire malles quàm mendacio tam impudenter concinnato [*non* consinuato] vitam quærere.

Vol. pag. vers.
V. 60 23 non inferas *1. delev. H. et adscr.* inferre neſc| (*i. e.* nescias *non* nosti)
1 qui non vides *delev. H. et adscr.* et iſenſat9 |qui neq; vides |q; |ntis (*i. e.* et insensatus, qui neque vides neque sentis)
4 non possit *del. H. et adscr.* iñ ultra |non poſsit,
61 13. sq. potiuśq; re ipſa *1. delev. H. et adscr.* docuiſſes |ut iam poſses |re pocius |ipſa, quã *et ex sequenti* defenderes *fecit* defendere.
16 aiebas *del. H. et adscr.* ais *sed sequens* objiciebas *non mutavit.*
17 et *ante* mortem *adscr. H.*
28 *post* cui *posita est / et ad marg. adscriptum* eciã ſi |nondũ ſic inno|iſſent |nt omnia, (*puto* etiam si nondum sic innotuissent *ut pateant* omnia,)
30 *inter* vivit *et* noc *comma in 1. omissum interposuit H.*
35 idq; *1.* Idq; *H.*
62 1 ſinu, ut *1.* ſinu? Vt *corr. H.*
3 *post* etiam *H. ad marg. addidit* et (per *deletum est*) congreſſ| ad libidi|nem dignet| (*i. e.* et congressus ad libidinem dignetur.)
64 9 possit . r *1. H. fecit* poſſit? R
10 eum *delev. H. et pro sequenti* tu *posuit* eum
65 12 ſalutẽ *del. H. et adscr.* incolumitatẽ *et pro* redimiſſet *fecit* redemiſſet
66 29 et *delev. H. et marg. adscr.* illum
36 *post* noce *comma adscr. H.*
67 4 quod *deleta* o *H. adscr.* i (quid)
17 iniiſſe *corr. H.*
68 11 *post* est *H. ad marg. adscr.* |iti præſump |ntendis, atq; *et recentior manus* illo ingenti *et* ciõe *post Huttenianum* præsump *adscripsit. sed legendum est*, ingenti præsumptione contendis, atque
69 8 ac] *H. corr.* et
25 *post* parte *H. ad marg. addidit* non habes |inquam ſolaciũ |hoc,
70 27 . Iutus *1.* , i *corr. H.*
72 10 *post* flagitio *H. ad marg. add.* |oportuniſsie (*non* inopportunissime)
75 17 *margini adposita sunt* , ,
80 *non v.* 13. *sed v.* 16. te *delev. H.*
18 *post* ne *ad marg. adscr. H.* ſi |iñ ferre |ɔſses. *et recentior manus* |nominia *et* |sõ *Legendum:* si ignominiam ferre non posses *Ex puncto post* repellerent *comma fecit H. sed magnam quæ sequitur* H non mutavit
81 17 *pro deletis* profligati ... mores *ad marg. adscr. H. quod partim recentiore manu renovatum est* peſſia profligatæ *mentis argumenta*
22 *pro* tuo supplicio *ad marg.* quocũq; etiam *periculo*
83 5 *post* hebescat *in marg. add. H.* |nanae (*fuit* inhumanae) *et sequens* ueſtræ *delevit.*
84 1 *Neque hoc loco nomen mutavit H.*
16 *In hoc quoque additamento verba* nemo *et* fortasse *et* fuisset *recentior manus renovavit.*
85 9 *Ad duos versus qui continent* Iuuat ... auxilio est *H. posuit bina* , ,
28 *Pro deletis verbis* potius ... precari *marg. adscriptum est* tantũ precari *voluerunt*,
28 perdidiſſimus *1. corr. H.*
86 22 *post* mentem *H. comma posuit et rec. man. ad marg. adscripsit* |eutem

Vol.	pag.	vers.	
			Tum pro deleto medium ... impetum, *H. ad marg. adscr.* |ius (illius) exercitū,
V.	86	35	*ad duos versus bina in margine* • •
	87	1	Neqꝫ tueri ſe *delev. H. et adscr.* Ne tueri ſe q| (quidem, *rec. man.*)
		2	ipsis] *supersunt tantum litteræ* ipſi|
		6	publice] *H. pro deleta e posuit* o
	90	6	quod illam] Quod illam *H.*
		27	. Impuriſſimum *1.* , i(*mpurissimum*) *H.*
	91	7	. Fugere *1.* , f *H.*
		16	in *ante* accenso *delev. H.*
		30	perdidiſſimū *1. H. correxit.*
	92	15	*post* portentoſa *ad superiorem marg. add. H.* cum ſcribet
		21	vexarit,] *H. emendavit* uexaſset,
		22	agit hoc in *deletum et ad marg. adscriptum est* ægit hoc? *ut pote in*
	93	33.sq.	à ſacerdotum *del. et marg. adscr. est* et religioſorū *hominum*
	95	4.sq.	*Tribus versibus* Quippe *etc. præposita sunt* • •

In Phalarismi qui sequitur (cf. Indic. bibl. Hutt. p. 46*. v. 12. litt. 𝔇) *exemplo nihil emendavit Huttenus, unde adparet omittendum hunc dialogum ex nova editione censuisse auctorem, sed Apologiam pro Phalarismo, quæ tum sequitur, pariter ac superiora scripta emendavit.*

Vol.	pag.	vers.	
I.	288	18	neqꝫ *1.* Neqꝫ *H.*
	289	9	neqꝫ *1.* Neqꝫ *H.*
		21	te *delevit H.*
		26	ſuorum *1.* a *corr. H.* (suarum)
	290	18	, nec *1. H. fecit* Nec
		23	immo *1. H. adscr.* Im
		33	etiam *del. H. et ante sequens* fore, *cui comma addidit, posuit* etiam
		35	amicum ... patiar] *pro his ad marg. adscr. H.* patiar, et amicum eſſe credam,
	292	5	& dolorem *delev. H. et adscr. est: et ut* dolorem (et ut *a rec. m.*)
	293	6	neqꝫ *ante* tibi *fecit H.* Neqꝫ
		7	, uerū *1. H. adscr.* Verum
	294	12	tot9 *1. H. ex* 9 *fecit* us
		32	, quod *1. H.* Quod (*bis sic*)
	295	13	quam] qui *1. H. adscr.* (*non* quam *sed*) quā non r(*ecte*) *et tum ex* finis? *fecit* finas?
		23	fuiſset *pro* fuerit *1. adscr. H.*
	296	39	, quæqꝫ *1.* Quæq *adscr. H.*
	297	4	liceat *1.* a *delev. H.*
		19	dirimere? *1. H. delev. et adscr.* |imere, *cui rec. m. superscripsit* diri
		38	*superest tantum* |tantū
	298	3	nedū *1. H. del. et adscr.* nec dum
		13	monuiſſe *1. H. delev.* u
		29	ſunt *1. H. del. et adscr.* ſumus
		33	, tu *1. H. fecit* Tu
	299	6	. Nos *1.* , nos *H.*

Vol. pag. vers.
I. 242 20...23 *Pro* Etſi *usque ad* diuulganti *deletis H. inferiori marg. adscr.* Etſi nondū credebam famæ, omnia temere diuulganti, (Nam | *longe* alia eſt apud omnes Virtutis tuæ opinio Rex Chriſtianiſsime, *quam* ut talis aliqua in te ſuſpicio congruat,) tamen quæ x.
243 9 patior *1.* o *deleta H. aperte adscr.* a (patiar)
19 *superest tantum non* |mplici iam |anno
246 4 hunc *1.* u *del. H. et adscr.* i
11 *pro deleto* in eo sp. collocaveris *ad marg. est: et te adiunxeris?*
16. 17 *ad marg.* , ,
24 appellare *del. H. et adscr.* |onunciare (*pronunciare*)
26 optimatum *del. H. et adscr.* |onorũ (bonorum *non* optimorum)
29. 30 *ad marginem signa* , ,
258 3 fugacius] fugatius *1. sed deleta* t *H. adscr.* c
9 , quàm *1.* Quam *H. tum post* præda *additum est* nos
259 7 , feruntur *1. H. comma confixit et adscr.* . fer. *tum pro deleto* Heluetii *adscr.* Suiceri
12 *ante* VI *H. ad marg. adscr.* |pra (supra)
260 3 Stutgardie (*non* Stutgardia) *scr. H.*
262 11 *ante* palam *H. adscr.* et
16 *ante* hoc *comma posuit H. et sequens me delevit.*
263 7 facile *1. sed* e *deleta H. fecit* i (facili)
9 , fugit *1.* . Fug *adscr. H.*
267 8 *pro* Heluetii *1.* Suiceri *H.*
22 , Cui *1.* C *del. et fecit* c *H.*
27 dedit . to *1. Deleto* dedit *H. adscr.* dedidit . Tot
272 6 . fugit *1. H. ad marg.* Fug
8 , quo *1.* . Quo *H.*
13 . faceſſant *1.* . Fac *H.*
19 . ſatis *1.* Satias (*non* Satius) *adscr. H.*

Ad Hutteni scripta vol. II. numm. CCXXVIIII. CCXXX. CCXXXI. CCXXXIIII. CCXXXIII. CCXXXVI. CCXXXXV. pagg. 12. sq. a nobis edita, quæ continentur exemplo sub XXXVII. 2. Indiciis bibliogr. Hutten. descripto, iam ex eo bibliothecæ Tigurinæ exemplari, quod Huttenus sua manu emendavit, infra scriptæ adnotationes addendæ sunt:

Vol. pag. vers.
II. 13 21 prætergredi] *delevit H. et adscripsit* |edi (*puto* egredi)
14 22 literis et] literis, &
15 5 nominis] nobis *2.* quod *H. linea transducta et adposito signo* ⅄ (*quod se legere non potuisse Münchius adnotavit*) *omittendum esse significavit.*
7 proculcatā *2.* ū *H.*
10 viro *2.* e *H.*
20 Euangelū, *2.* i *H.*
16 10 manieſtas, *2.* f *H.*
15 concitiare? i *delev. H.*
26 pro *omiss. 2. adscripsit H.*
38 esse quod] esse, quod *H.*
17 11 aduituntur *2. del. H. adscripsit* |mur (*id fuit* aduitimur)

Vol.	pag.	vers.	
II.	18	18	aut] delevit *H. adscripsit* ſc (*id fuit* nec)
		30	cui *omis. 2. adposuit H.*
	19	9	exulēt Bullis vexare] exulent. Bullis vexari *H.*
		22	quidē. *2.* ā *H.* ,
	19	31	? flagitoſe] i *H.*
	20	18	flagita. *2.* i *H.*
		20	nuge. *2.* a *H.* (*i. e.* nugae.)
	21	15. 16	& chriſtianæ veritatis *H. deleto sequenti* ac libertatis
		19	vestris *ante* coram *del. H. adposito* iſtic *post* coram
	22	5. 6	experimini] opus vobis, *2. quod H. del. et adpos.* ſrimini,)*i. e.* experimini)
		8	testimonio,] teſtimonium, *2.* um *del. H. adscr.* o
			intuitu] intuitum *2.* m *del. H.*
	23	27	cogitatis, iugum & granius· quí ut *2. post* ut *H. adscr.* & quoquí
	24	5	accumilatione *2. corr. H.*
		10	dicat] *sic H. quoque corr.*
		23	vivatis] *sic H. quoque corr.*
		28	cogimur] *sic H. quoque corr.*
		31	viveritis] uineretis *corr. H.* (*et hoc ponere debebam*)
	26	7	ducant] *sic H. quoque corr.*
		17	manifestamque] *sic H. quoque corr.*
		19	tam] *H. quoque addidit.*
	27	17	pręcario *2.* e *H*
		28	obtegentes] prætendeſ *H.*
	28	30	concendemus. *2.* n *delev. H.*
		33	Præterea *corr. etiam H.*
	29	21	concuſſonem, *2.* i *H.*
	30	8	veſtra exitium] veſtra, exitium *H.*
		22	polliceor] *etiam 2.* pollicear *corr. H.*
		23	adſsiduitate *2.* s *delev. H.*
		26	vobis] *comma adpos. H.*
	31	11	cogitationis] hominſ *H. quam compositissime fieri potest adscripsit, sed Münchius cum Latine legere non didicisset, quid sibi vellet vocativus* homines *non vid*[illegible], *quod dissimulans adnotavit* 'Nach *cogitationis:* Unleserliche Correctur.'
	32	26	ovinam] *sic H. quoque corr.*
	33	4	barbari. *2.* barbari? *corr. H. tum* moneretis *2. corr. H.*
		9	quoquam] *comma adpos. H.*
		10	venerit] *comma adpos. H.*
	34	22	cupiditaiib. *2. corr. H. tum* nationi *2. corr. H.*

	39	31	intermiſſum *habet exemplum 2. ab H. correctum, qui* a (*pro* u) *adscripsit: meum exemplum 2. recte* intermiſſam *in ipso textu habet.*
	40	2	fieri] *delevit quidem H. sed idem etiam adscripsit* ſbtineri *quod* obtineri *fuisse cum non videret Münchius, adscriptum celavit.*
		20	metus *2. corr. H.*
			eos] nos *2. corr. H.*
	41	9	nobis] vobis *recte etiam 2. ab H. non mutatum, sed is comma adposuit.*
	42	9	ingeſſu *2. corr. H.*

Vol.	pag.	vers.	
II.	42	35	tot] qꝫ (totque *ante* nobiliſs.) *corr. H.*
	43	8	cędo fœminarum 2. ſ *corr. H.*
		26	isti] *comma adpos. H.*
		36	illa] *linea transducta delev. H.*
	44	4	ſeruare illum: 2. *delev. H. et adscripsit* ſeruaturũ i| tum ho| (*puto* istum hominem)
		6	cedis illi] *delevit H. sed post* domicilio *adscripsit* cedis
	37	9	&c̃.] *delevit H.*
		10	Si,] *del. H. et adscripsit* Vtinã,
		11	optime] *delevit H.*
		12	ex] et *corr. H.*
		13	te] *delev. H.*
		17	omnia crudelia 2. *comma interposuit H.*
		28	libertati 2. a *adscr. H.*
	38	3	etiam] *delev. H.*
	48	8	haud dum] *delev. H. et adscr.* vix dũ
	49	7	illorum odio] *delev. H. et adscr.* reip. ſtud| (*i. e.* reipublicæ studio)
		20	*inter* omnia *et* & quæ *H. interposuit* illis literis
	50	2	*post* etiam, *H. adscr.* quantũ honeſte licebit,
	59	7.8	constantissime] *delevit H.*

Inferiori margini postremæ paginæ exempli 2. manu sua emendati Huttenus adscripsit Optimam uitæ rationem delige, eam tibi | iucundam reddet conſuetudo.

Restat ut ad vol. IIII. pag. 423. ex libris Turicensibus recuperatis hoc exemplum adnotemus:

3*

5☛ IVLIVS | € Dialogus uiri cuiuſpiam eruditiſſimi, | feſtiuus ſane ac elegans, quomodo IV-|LIVS. II. P. M. poſt mortem coeli fores | pulſando, ab ianitore illo D. Petro, in-|tromitti nequiuerit, q̃qꝫ dum uiueret | ſanctiſſimi, atqꝫ adeo ſanctitatis no|mine appellatus, totqꝫ bellis felici | citer (*sic*) geſtis præclarus, domi-|num coeli futurum ſe | eſſe ſperarit. | INTERLOCVTORES. | Iulius. | Genius. | D. Petrus. | Lector, riſum cohibe.

Plagulæ 3 (signatæ A B C) sive 24 folia in 8°. min., quorum ultima pagina vacat, pænultima sex versus habet, quorum duo postremi sunt itaqꝫ Vale. | FINIS. | *Ceteræ singulæ paginæ tantum non omnes constant 31 versibus. Neque inscriptiones neque numeri singulis paginis superscripti sunt.*

HVTTENI POEMATVM

PARS PRIMA.

ELEGIÆ ET DE ARTE VERSIFICANDI LIBER.

[a. 1506 . . . 1517.]

PRÆFATIO EDITORIS AD OMNES QVATTVOR PARTES.

> Mir kommt aber immer vor, wenn man von Schriften, wie von Handlungen, nicht mit einem gewiſſen parteiiſchen Enthuſiasmus ſpricht, ſo bleibt ſo wenig daran, daß es der Rede gar nicht werth iſt. Luſt, Freude, Theilnahme an den Dingen iſt das einzige Reelle, und was wieder Realität hervorbringt; alles andere iſt eitel und vereitelt nur.
>
> Goethe an Schiller.

Quod Hutteni carmina, rudem adhuc indigestamque molem, in quattuor partes dispesci, optima ratione factum esse indicabunt, spero, qui auctoris vitæ scriptisque paullo diligentius studuerint, omnes. sponte profecto ea digestio argumenta poematum temporaque, quibus composita sunt, contemplanti sese probet, in tantum ut mirer in hunc diem neminem, quem sciam, fili, quo suspensa sunt singula, rectitudinem et ex ipsius scriptoris indole ingenioque quasi enascentem necessitatem prædicasse, nisi multo usu didicissem quam longe plerique fere omnes hodieque ab adcurata veraque universæ Huttenianæ vitæ ingeniique morumque ingenuæ et quasi compactilis unitatis, rectitudinis, duritiæ, quæ cum incorrupta humanitate et profunda probitate et adsiduo fervore unice coaluerant, cognitione absimus, multosque esse qui Huttenum ideo tantum, quod versus multos fudit laureamque a Cæsare coronam accepit, ad augustum poetæ nomen admittant. Non novum est Huttenum adulescentulum elegiis condendis tirocinium Musarum posuisse, nec doctos latet id e ratione litteras discendi docendique, qua et ipse, Rhagii, Trebelii, Vigilantii discipulus, Eobani sodalis, usus est, facile explicatu esse: verum ingenitam hominis primariamque imi animi condicionem et intentionem elegiacam fuisse sentire potius quam doceri debemus. Eiusdem autem iuvenis, in quo (ut de Alcibiade Nepos olim dixit) natura quid posset experta est, ingenium, dum ex doloribus ac gaudiis elegos pectoris fidibus effingit, rerum humanarum comperiendarum gratia patriasque externasque nationes pervisendi impetuoso studio, quod ipsum tum varii casus tum præcipue monasticæ vitæ effugio excitatæ patris iræ debitæ necessitates et morbida vis corpusculum infestans auxerant, vehementer commovebatur. ita scholis cathedrisque relictis, versus tamen, ubicumque et quidcumque agebat, Musarum cultor, in arma castraque inruit Germanosque suos et suum Cæsarem in prælia contra quemcumque hostem nunc prece blandiens nunc comminationibus terrens tam orationibus quam heroicis carminibus epigrammatumque aculeis accendit*), ipse interim re-

---

*) Thal und Berg durchzieht er, feſt im Glauben
An die Freiheit, ſinnend tief im Herzen
Lieb und Wahrheit, ſeines Buſens Wonne.
„Kein Tyrann ſoll uns zur Knechtſchaft rauben!
„Heilen will ich meines Volkes Schmerzen.
Auf, o auf, du deutſcher Aar, zur Sonne!"

rum publicarum recte administrandarum beneque gerendarum artis vix minus studiosus quam cuius vitam his unis officiis totam destinavisset. Musea poterat relinquere, Musas non potuit; sed in musea etiam, quotiens potuit, rediit libenter, liberalioresque litteras et earum propugnatores ut sincere amabat, ita pie colebat ac strenue ab hostibus ingenii quoque armis defendebat lætisque suis laudibus celebrabat. Quo itaque modo, ut supra primam partem cum secunda, quantumvis altera ab altera diversa sit, cohærere et utramque solidi quasi corporis membrum esse significavi, rursus secunda ad tertiam ita accedit, ut altera alteri sese insinuet, inque quartam aperto tramite transeant. certamina contra curiam Romanam pro libertate Germaniæ ecclesiæque sanctitate, ut tum res erant, pro Luthero institui debebant: quantum illis universus fere terrarum orbis tunc concitari cœperit, quanta fortitudine Huttenus eadem pugnaverit, denique ut non hostibus sed morbo fractus occubuerit, nemo qui hæc leget exponere huius loci esse putabit, ut nec huius loci est demonstrare Huttenum rebus ecclesiasticis reformandis rei publicæ libertatisque Germanicæ nationis causa omnes vitæ nervos contendisse, dum Lutherus non nisi fidei Christianæ causa Romanam ecclesiam sollicitaret proque principibus ac rebus publicis, ut sacrorum bibliorum per omnia suprema auctoritas esset, contra pontifices Romanos acriter dimicaret. quam inter utrumque heroa differentiam convenientiamque ipse noster melius quam ab alio demonstratas me legere memini, litteris ad Lutherum scriptis ac præcipue his memorabilibus verbis „mea humana sunt, tu perfectior iam totus ex divinis dependes" (vol. II p. 55.) mea quidem sententia expressit.

Pauca ex omnibus quæ repperi Hutteni carminibus (repperi autem quamvis antea inedita fere nulla, complura tamen, eaque minime spernenda, quæ, cum libellis continerentur quorum exempla vix uni aut alteri conspicere datum fuit, plane in oblivionem abierant) in hoc volumen non recepi, ut pote quæ in reliquis quattuor tomis suum locum, eumque, si a perpaucis recesseris, iustiorem quam si omnia huic volumini reservassem, iam invenerant. Ne vero immerito in neglegentiæ crimen inciderem, etiam hic omittenda carmina eo quodque loco commemoravi quem ei dedissem, si non omnium Hutteni operum, sed poeticorum tantum modo editionem paravissem. Atque hæc ipsa ratio, ut taceam alia, satis declarat cur nunc ad ea quæ ex Epistolis obscurorum virorum Hutteno deberi videantur, omnino non respexerim: his enim epistolis suum volumen debetur, quod a me elaboratum post hoc edi spero.

IN EOBANVM HESSVM
VLRICHI HVTTENI
ELEGIA
ET
EOBANI GRATIARVM ACTIO EXTEMPORALIS
scriptæ, ut videtur, Erfurti a. 1506, exhibentur vol. I. p. 3..5, num. I.

[IN LAVDEM MARCHIÆ CARMEN.]

VDALRICVS HVTTENVS PHAGIGENA
RHAGII ÆSTICAMPIANI DISCIPVLVS
AD LECTOREM HVIVS LIBRI.

Marchia, tardigrado terra interiecta Bootæ,
Gargareum superat fertilitate solum,
Cuius in autumno cum pinguibus incola botris
Poma sub æstate præmia messis habet;
Vix sentit piceis borealia frigora tedis,
Tempore fœtura veris abundat apum.
Adde boum cultus, hic quorum copia tanta est,
Quanta sub Ionio fertur arena mari.
Sunt et equi celeres natique ad pondus aselli,
Quærit ad innumeras gramina pastor oves.
Ut tamen hæc taceas, lætam vagus Odera terram
Diluit, et varias piscibus auget opes,

Vide Indic. bibliograph. Hutten. n. II. 1..5. Scriptum est hoc carmen Francofurti ad Viadrum a. 1506.

PHAGIG.] *i. e. in Buchonia natus.* RHAG.] Ioannis Rack Sommerfeldensis. Cf. vol. I. p. 8. HVI. LIBRI] *descriptionis, de qua vid. Ind. bibl. n. I. 1. 2.* [1] Bootes sive arctophylax tardigradus [Pacuv. ap. Cic. de divin. II. 64, 133.], tardus, piger dicitur ideo quod tardius ad oceanum descendit. cf. Haupt ad Ovid. met. II. 176. sq. *Marchiam Troadensibus campis comparare audacis poetæ est.* tantigrado *2. 3.* [2] „.... ipsa suas mirantur Gargara messes". *Vergil.* Georg. I. 103. [3] piguibus *1.* botrus] uva. *Cf. Michææ proph.* VII. 1. *Versibus 3..6 quattuor anni temporum amœnitates recenset.* [4] æstati *3.* [5] tedis *1. 2.* [6] *Etiam hæc hyperbola poeta nondum plenæ pubertatis digna.*

Quis non tam Tanais, nec abundat flavus Orontes,
Nec Phrigius Xanthus Romuleusque Tiberis:
Piscibus Eridanum vincit, celeremque Caistrum,
Quique suis agitat fulva metalla vadis:
Multus ab Odricola defertur carpio gente,
Et crassus polipus, caeruleusque lupus.
Sunt quoque mutatae peregrino sidere merces,
Quas opulentus Arabs, India sive dedit.
Egregias urbes atque altas possidet arces,
Templaque, coelicolas quae decuisse putes.
Hic Ioachim princeps, sceptri successor aviti,
Tale sua ne non in regione foret,
Gymnasio solidas erexit ad astra columnas,
Qua Francphordiacae cernitur urbis opus:
Ingenuas artes dedit huc, sophicasque catervas,
Hic sua qui doceant carmina Phoebus habet.
O bene: divitiis adduntur Pallados artes,
Haec bona sunt terrae diviciora suae.
Terra ferax frugum foecundas concipit artes,
Iuncta est Panchaeis Cecropis ora locis.
Caetera quo melius noscas, hunc volve libellum,
Lector, ut et tellus nota sit illa tibi:
Haec te Marchiacas ducant monumenta per oras:
Sic tibi, qui latuit, cognitus orbis erit;
Invenies illic quae te legisse iuvabit,
Dum non quaeso relegas laeseris illa prius.
Si tamen hoc quaedam fuerint errata libello,
Parce, mora celeri condidit autor opus.

---

[13] *Queis* 5. [14] Phrygius 2–4. Xantus 5. [15] Caystrus 4. 5. *hod. Karasu.* [16] Pactolum, auriferis harenis celebratum, Chrysorroam. [18] Polypus 2–5, cancri Viadrini hodieque celebrantur. caeruleusque 3–5. lupus] lucius coni. [19] mutatae 2. [22] caelicolas 2. 5. quae 2. (quae 1.) [23] Ioachimus I. marchio Brandenburgensis universitatem litterariam Francofurtensem condidit, cuius sollemnis inauguratio d. 26. Apr. a. 1506. facta est. [24] : Tale — foret: 1. Academia Wittenbergensis condita fuerat a. 1502. [26] Francofordiacae 5. [27] Vigilantium et Rhagium. [29] Palladis 5. [30] terrae 2. divitiora 3–5. [32] Panchaeis omnes, sed *Huttenus voluit* Pangaeis: *non Thraciae fertilitatem cum Atheniensium cultu coniungere Francphordiam vult, de Arabia non cogitavit.* [33] Cetera 3–5. [35] [illegible] 1. 2. Vigilantius in 'illis monumentis' etiam leges moresque quibus studiosi regerentur, descripsit. Vult itaque poeta memoriam Francofurti gratam semper iis fore quos civitate academica non indignos reddiderint propria peccata. [40] auctor 3–5.

Ut hoc in carminibus scribendis adulescentes exercitandi genus stilusque poeticae doctorum Francofortensium disciplinae commodius aestimetur, addimus Hutteni condiscipuli Henrici Brumanni Moguntiaci, quem ille decennio post in epistulis obscurorum virorum vol. II. ep. 55, ut 'vicarium in summo et bonum organistam' celebravit, consimile sollemne carmen, quod post Huttenianum in libris qui Ind. bibliogr. n. I. 1. 2. indicati sunt, legitur:

HENRICI BRUMMANNI MAGONCIACI
SECTATORIS IOANNIS RHAGII AESTICAMPIANI ORATORIS
IN FRANCOPHORDIANAE DESCRIPTIONIS ET P. VIGILANTII POETAE
COMMENDATIONEM
AD LECTOREM EPIGRAMMA.

Incertum est hominum studium et diversa cupido
Qui legit hystorias gestaque pulchra virum:
Nam hic probat Hellanicum, placet huic Herodotus, et illi
Socraticus Xenophon Actiadaque vetus:
Lactea delectant alium quoque dogmata Livi,
Hic vult Salusti scripta videre brevia.
Sic diversa rapitque animum in diversa voluptas,
Mensque nequit recto sistere certa loco.
Tu vero exceptus qui altissima nostri, lector,
Pulpita Gymnasii principiumque mori,
Hunc poteris manibus complecti saepe libellum,
Qui tibi tam placida mente legendus erit,
Marchia quae tellus, quae sit Francphordia noscens,
Quam, bone, piscosis alluit, Odra, vadis:
Principibus quae sit prudentia, fama decusque,
Et quae dent cultis munera doctoribus,
Quantaque fertilitas agri, quae copia messis,
Numina quam faveant Bacchus et alma Ceres:
Quotque boves, pisces, quot oves celeresque caballos,
Quotque foret doctos urbs celebrata viros.
Quantum circum aerio cedunt virgulta cupresso
Et quantum lepori est fortior ipse leo,
Tantum est Gymnasium hoc ludo praestantius omni,
Quem tibi Romana aut Graecia terra tulit;
Quod tibi describsit celebris Vigilantius author,
Gymnasii laus et gloria magna mei.
Hunc igitur dignus cape, lector amande, libellum,
Qui tibi permodico venditur aere. Vale.

Vigilantii] Cf. vol. I. p. 43. § 32. [6] Livi lactea ubertas. Quintilian. Inst. or. X. 1, 32. [7] Sallustiana brevitas. Quintil. l. c. [9] nostre *1. et sem 1. fecit ubique 2.* [10] lepe *1.* [13] que hec *1.* [15] que *1.* [16] que *1.* [17] que *1.* [21] Cf. Vergil. ecl. 1, 25. [24] Grecia *1.* [28] Hodie magno aere qui emerent sunt: unum enim Vratislaviense exemplar extare creditur.

Ipse typographus, Conradus Baumgardt Rottenburgius disticho celebratur hoc:

DE CALCOGRAPHO AD LECTOREM.

Hoc tibi Marchiaca Conradus in urbe monetis
Excussit graphicis ingeniosus opus.

Dubitabis num praeceptoris carmen discipulorum versibus praeferas: nam hoc praemissum est libro:

IOANNIS RHAGII AESTICAMPIANI
LVSACII ET RHETORIS ET POETE LAUREATI
EPIGRAMMA AD LECTOREM.

Cessa Niliaci mirari pulpita, lector,
Gymnasii et Cilici pectora docta soli
Cecropias cumulo laudisque aequare cathedras,
Cerbedis iaceat Gallica turba scholae:
Surgit Palladio maior Franckphordia ludo,
Cuius forma, situs, fama decusque patet
Hoc, quem vel manibus cupies tractare, libello,
Vel tua luminibus scripta vocare tuis.

VLRICHI HVTTENI
ADOLESCENTIS
DE VIRTVTE
ELEGIACA EXHORTATIO.

Ipse ego dum variae meditor discrimina sortis,
Dum dubias vitae difficilesque vias
Diversasque adeo curas hominumque labores,
Ingemit et tristi mens mihi corde dolet.
Nam quaecunque vides fragilis solatia mundi,
Omnia sunt longa disperitura die;
Utque leves paleae vacuis motantur aristis,
Et quatitur rapidis silva comosa notis,
Haeret in humanis fragilis fiducia rebus,
Discrepat et dubiis decipit illa modis:

Indic. bibliogr. n. III. 1...4. Francofurti ad Viadrum a. 1507. haec elegia scripta videtur.

---

monetis graph.] typis aereis. excudit 2. ingeniosum] *Hic moris fuit ut typographi suam artem, quasi singuli Fausti essent Guttenbergique omnes, praedicarent.*
5 quecunqz *1. 2.* 7 Aristis *1. 2.* 9 Rebus *1. 2.*

Qui modo dives erat, fortuna exactus iniqua
Aestuat et parvo vomere vertit humum:
Rex erat et Latias tenuit Tarquinius urbes,
Paruit ad nutum Dardana Roma suum;
Decidit ille tamen (nam quanta potentia nostra est?),
Decidit, et missis urbibus exul erat.
Hæc eadem Siculi memorantur regna tyranni,
Post sua qui pueris sceptra magister erat.
Ut tamen hæc maneant, et sis in tempore felix,
Sistat in imperio terra fretumque tuo,
Teque vagum posita veneretur imagine vulgus,
Det tibi fecundas regia mensa dapes,
Sint vires formæque bonum cultique penates,
Inque tuos veniat pulchra puella thoros,
Sis quoque, si quid id est, antiquo stemmate natus:
Quæ dabit hæc cineri funeribusque tuis?
Vidi ego magnorum pallentia corpora regum;
Portabant tantum parva feretra decus.
O ubi tunc tumido frontosa superbia fastu,
Claraque nobilitas, belligeræque manus?
Qui modo tot populos, qui tot modo rexerat urbes,
Procubat ad fœdam truncus inanis humum.
Tabescunt etiam regali corpora luxu:
I nunc et valida concute sceptra manu;
I nunc et forma, fortuna opibusque superbi,
Inque brevi magnum tempore nomen habe:
Nudus es et gelidum premis, invidiose, sepulchrum,
Nuda petit Stygios flebilis umbra lacus.
Discite, mortales, trepidæ moderamina Sortis;
Intempestivas occupat illa moras:
Dona, potestatem, temeraria iura fidemque
Spernite et afflictæ numen inane deæ.
Clarior hæc Virtus, refugaque securior aura,
Ipsa locat famulis præmia vera suis.
Sunt qui divitias, sunt qui sectentur honores,
Quique velint magnos passim ante duces:

---

[12] Estuat 1. Aestuat 2–4. [13] Tarq. Superbus. [14] Dard.] ut saepe ap. Verg. Horat. alios Romani 'Dardana e Dardania gens'. [17] Tyranni 1. 2. Dionysius II. „ex tyranno literator factus". Cf. dialog. Phalarism. § 77. [23] vires, 1. formæque 2. [25] id om. 4. [27] Regii 1. Regum 2. [26] Qui] Quid? 3. 4. [37] punis 1. , invidiose, 3. 4. [38] Stigios 1. stygios 2. [39] sortis 3. 4.

Hiis neglecta deest, sed habentibus omnia, virtus,
    Cum virtus nullo munere possit emi.
Vos quoque qui blande cupidos captatis amores,
    Ite, carent veris gaudia vestra bonis.
Quisquis amas, pulchros rugis fœdabere vultus,
    Cum dederit canas mæsta senecta comas.
Sola diu est igitur, sola est sine crimine Virtus,
    Labe carens, vitæ principiumque novæ.
Hanc pete qui vitam, qui non mortalia curas,
    Est aliquid vitæ consuluisse suæ.

---

45 His 3. 4. 49 fedabere 1. fœdabere 2. 50 Quum 3. 4. mesta 1. mæsta 3. 4.
53 nome 1.

VLRICI HVTTENI

EX EQVESTRI ORDINE ADOLESCENTIS

CARMEN EMVNCTISSIMVM

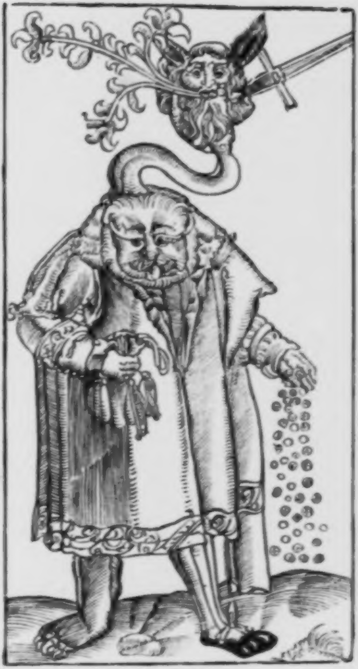
MORES HOMINVM ADMODVM IVCVNDE COMPLECTENS

CVI TITVLVS

VIR BONVS.

Ge. B. Herbip. ad lectorem

Edidit Huttenus, lector, tibi, candide, carmen
Conspicuum dulci Maeonioque sono,
Qua docet ut mitis fiat, tenuis et moderatus,
Providus et sapiens, relligione sacer,
Moribus ut valeas rigidum exsuperare Cathonem,
Dexteritate Numam Socraticamque scolam.
Morte carent omnes tollentque ad Olympica regna
Cultorem, Virtus vulnere et ipsa caret.



VLRICI HVTTENI
EX EQVESTRI ORDINE ADOLESCENTIS
CARMEN EMVNCTISSIMVM
MORES HOMINVM ADMODVM IVCVNDE COMPLECTENS
CVI TITVLVS
VIR BONVS.

Cerne meos vultus, rerum studiose novarum,
    Et facili monitus accipe corde meos.
Saepe movent melius propiori cognita visu,
    Inspice, sunt tetricis ista videnda viris.
Multa vident oculi, sed ad interiora remittunt,
    Opportuna magis lumina pectus habet.
Rara mihi facies et solis cognita notis,
    Cara quibus veri est insitusque calor:
Novit Aristides, novit vir fortis Ulysses,
    Et vos, Socraticae candida turba scholae,
Cumque Catone bonus Numa, et Caelius ingens,
    Et Cicero, Latiae gloria prima togae;
Prudentes noscere viri, rudis omnia damnat:
    Dum damnat, vitae est nescius ipse suae.
Si qua rudi tamen est discendi cura, cupitque
    Excolere ignavum nobilitate animum,
Ponat opus vitiis plenum, et nitatur in illud,
    Unde decus longae posteritatis erit,
Consilioque meo nihil est praestantius illo:
    Incubet, exemplar, quo doceatur, habet.

Hoc carmen, cuius exempla recensuimus Indic. bibliogr. num. VIII., quamvis anno demum 1513. publicatum sit, cum non ita longe post elegiacam de Virtute exhortationem compositum esse videatur, quacum etiam quasi cognatione iunctum est, statim post eam ponendum esse duxi. Viri boni miram picturam carmini pro commentario esse auctor aperte voluit, quam adeamte repertandam nusquam. Fortasse aliquis ex vernaculis tic. H. Herbip. post ipsam carminis inscriptionem repertis (cf. vol. I. p. 78) aut ex Schottianis quae etiam exemplum principis post Hutteni carmen habet, quo tempore hoc scriptum sit, exactius explicabit.

ADOLESC.] Adolescentis f   4 infictis f   9 Ulysses f. opp.   11 Caelius 6
Caelius f.   18 longe f.

Non doceo quæ dura putes, via levis eunti est
Ad celebres cultus perpetuumque decus;
Triste nihil monitis, nihil insuperabile nostris;
Et faciles aditus et pia iussa gero.
Adde quod est nobis vita, spes certa, perennis,
Quis nolit parvo magna labore sequi?
Vivimus ancipites, morimur fugacibus horis,
Nec certum est unum vivere posse diem.
Quando igitur vitæ nequicquam fidimus illi,
Quod potes, æternos vivere tende dies.
Utere me, vives, et si petis otia, veris
Disce frui, et si vis vivere, vive diu.
Nulla salus, corrupta quies, insana cupido
Est animo vitiis criminibusque dato.
Quæ si forte leves capiunt dulcedine mentes,
Sperne, latent pulchris dira venena rosis.
Si quid in his duri est, humanæ inamabile menti,
Non potes invitus prendere, dura fuge?
Fascinat insanas Veneris lascivia mentes,
Dulcia pestifero gaudia in ore gerens:
Hæc ubi solicito iuvenes præstrinxit amore,
In subitos casus insidiasque trahit.
Furta, doli, metus, ira, neces, contagia, cædes,
Et furiæ summum sunt in amore bonum.
Vince igitur flammas, et ne capiaris ab illis;
Dum tener est, tenero flumina sparge rogo.
Sed capit et multos funesta pecunia cogit,
Et placet hanc partam quolibet esse modo:
Cæcus amor rerum est et non nisi vana libido,
Plena metus, nullo certificata statu.
Quantum opus est, satis esse puta: cogeris ab una
Morte supervacuas linquere divitias.
Sepsa igitur placeant, nisi sit placuisse decorum,
Effuge: sunt animo rhetia tensa tuo:
Blanda dabit Veneris, rerum dabit atra cupido
Perniciosa homini, displicitura deo.
Cedat amor rerum, cedat mellita voluptas,
Solius et siquid corporis esse vides.

---

[21] que 1. laevis 6. 7. [29] nequidquam 6. 7. [34] ocia 2...5. [39] Que 1. [40] venenosa 1. [41] his 2. sqq. inam.] amabile 2. sqq. [45] pestifero 1. [46] sollicito 6. 7. [51] ab] in 6. 7. [56] Cecus 1. [57] certificata? [64] retia 2. sqq. [illegible] 7.? [67] Cedat 1. bis. [68] Siffiis.

Nec servire gulæ placeat, nocet esse superbum,
Pone etiam irato frena modumque animo.
Ne te corripiat sopitam ignavia mentem,
Semper age, et factis consule rite tuis,
Invidiamque aliis non unquam intende: ea pestis
Solum est authori perniciosa suo.
Ergo nihil vicii est, quod te seducere possit,
Si modo, quæ videas singula, pectus habes.
Verte acres oculos ad res quascunque gerendas,
Et quam suscipias, perspice cuncta prius.
❨ Hinc mihi fixa acies, et acuto lumine solor,
Quale oculos pictæ lyncis habere volunt.
Cuncta animi penetro vim, stata metior acta,
Et nihil incerta conditione gero.
Non faciles causas, non res considero vanas,
Captanturque oculis non nisi digna meis.
Utque magis timear, nec me leve vulgus aberret,
Torva sub immota lumina fronte premo.
Viderit insipiens, oris gravitate retortus,
Noticia sceleris corruet ille sui;
Si bonus inspiciat, quod amet, cui pareat ultro,
Inveniet mentis dexteritate meæ.
❨ Sunt mihi porrectæ foribusque patentibus aures,
His nihil obscurum, quale sit, esse potest;
Utque immanis aper crescentia gramina sentit,
Sic capio audita verba relata meo:
Me potius iuvat aure frui quam fungier ore,
Auditusque procax est mihi, lingua gravis.
Sæpe moras causor, responsis tempora posco,
Nec refero nisi quæ sit tacuisse malum.
❨ Ore suo crevit frondentia lilia cernis,
Molior eloquio grandia sæpe meo:
Permoveo mentes hominum, verbisque pacisco,
Horrida causatrix prælia lingua sedat.
Erudio teneram dulci sermone iuventam,
Sic aliquis virides flumine nutrit agros.

---

[59] gule 1. [64] autori 2. sqq. auctori 6. 7. [65] vitii 6. 7. [66] que 1. [68] qua 1. [69] *Signa* ❨ *in 1. ad picturam eius loci allegoricam referunt. In 2. 4. 5. loco illius signi priora eorum versuum verba, quibus* ❨ *in 1. præpositum est, maioribus litteris expressa sunt.* solor] *soleo se emendasse putavit 6. et secutus est 7.* [70] lincis 1. 2. [75] Atq; 1. [76] immota 2. sqq. premo] gero 7. [78] Notitia 2. sqq. [81] porrecte 1. [83] immanis 2. sqq. [86] procax: est mihi l. 1. procax, est mihi l. 2. 4. 5. [87] sepe 1.

Plura ego perficio verbis gravioraque multo
Quam qui terribili concutit arma manu.
¶ Parte alia capitis radiantem molior ensem,
Iustitiæ specimen materiamque meæ:
Siqua minus verbis potero, vi fungor aperta,
Quique nihil iussis paruit, ense luit.
Dum gravis illata est raptis iniuria rebus,
Non nisi consulto pectore bella gero.
Non opibus parco, pœna perfungor eadem,
Sive habeat dives crimina, sive miser.
¶ Quale vel est cygni collum, vel quale colubri,
Est mihi, quod spaciis profero cuncta suis:
Tarda loquor, meditata prius, nihil audeo verbis,
Tunc, ubi consultum est edere verba, loquor.
Siquid apud superos oro, licet omnibus illud
Audire et cuivis exposuisse viro;
Nec reticenda deis homini loquor, undique verus
Et sine posthabiti suspitione doli.
¶ Pectus habet Libyci caput et torva ora leonis,
In quosvis casus fortia corda gero:
Non me versutæ præceps audacia linguæ,
Non terrent quovis bella minata modo.
Fortis in adversis animoso robore fungor,
Ut paleæ stolidi sunt mihi bella viri.
Pectus idem adversis, eadem sententia rebus,
Quæ fortunati temporis esse solet.
¶ Pes mihi, qualis erat quandoque Erymanthidos ursæ,
Quam dedit Arctoo Iuppiter ipse polo;
Pes latus, quoniam firmæ constantia mentis
Debebit iusti rebus adesse viri.
Nunquam animi vultum muto, nisi tempora poscant,
Tempore, non rebus, sanctio nostra cadit.
Sæpe nimis lentus, maneoque immotus ab illis,
Sic Boreas validis incubat arboribus.
Adde quod oblatis eadem gero pectora donis,
Quæ tamen in vulgo sæpe valere solent.
¶ Dextra tenet clausos loculos crinemque revinctum:
Non tribuo nisi quod Iusque decusque iubent;

---

[96] concudit 1. [98] Iustitie 2. sqq. ſpeciem edd. vet. m. corr. [100] Cuiq 1. sed antiqua manus corr. Q. [101] pena 1. [106] spatiis 6. 7. [108] edere 2. 3. [112] suspicione 2. sqq. [113] Libici 1. Lybici 2. sqq. Libyci 6. 7. [115] preceps audatia 1. [121] Ovid. Trist. I. 4, 1. [122] Iupiter 6. 7. [127] Sepe 1. [128] incubat 6. 7. [130] Que 1. ſepe 1.

Parcus in immeritos ego sum, dextraque tenaci
Non sino inutiliter parta labore rapi.
At largus, siquando decet, si invitor honore:
Hinc iacit invisam larga sinistra stipem;
Pauperibus dono, per egentes largior aureos,
Et teneo superet quod mihi quodque meis.
¶ Vestibus incedo cultis, vultuque decenter,
Et placet ornatus, munditiesque mihi;
Non tamen ut mollis videar male tectus amictu,
Veste tegor fortis quam decet esse viri.
Consuevi in gestu pulchrum servare decorem:
Hoc solet intentos conciliare animos.
At siquid turpe est medioque inamabile vulgo,
Dedecet et magnis officit ingeniis.

FINIS.

ELEGIACVM
PETRI SCHOTTI ARGENTINENSIS

CVIVS ARGVMENTVM EST
VT MORE ALIORVM ARTIFICVM SCHOLARES QVAERANT
ET PRAECEPTORES ET DOCTRINAS NOBILIORES.

Quaerens moliri quisquis compagibus aedes,
Tentat Daedalus proximus esse viro:
Lysippum superare student qui marmora caelant,
Pictor Apellaeum vincere gestit opus;
Quilibet alacres, vilis sit cerdo coquusve,
Culmina quisque sua certat in arte sequi.
Scilicet id laudem generat, pretium quoque laudis
Scita dat artifici, dulcia lucra, manus.
Quid pudor, o pueri, linguae praeclara Latinae
Quum passim occurrant, turgida scripta legi?
Asse licet veneat magni sua Musa Maronis,
Et sordens Cicero det licet ipse locum:
Crassa tamen crassus blaterantibus acta notentur
Pergit, desipiens fundit ab ore sonos.
Quod natat innumeris barbara litera modistae,
Si nequeas docte subdere verba decem?

---

[130] inuisum *sic 1 sqq.* inuisam 6. 7. [131] largio 6. 7. *Trochaice positae comparationes.* [133] meis] n. cis 1. [136] munditieq; 2…5. Finis om. 2 sqq.

QVAERAN.] quaerant 1. [2] Dedalus 1. [3] Lisippum 1. Scopasium. [4] Appellem 1. [9] lingue preclara 1. [11] veniat 1. veneat. [15] modistae i. e. *qui de modo dicendi studendique, de modo versificandi, epistolandi, dilucidandi similibusque modis scripserunt.*

Expedit affatus citius quam regula linguam:
Verba Latina cupis? verba Latina lege.
Ergo tibi vocem Romana volumina fingant,
20 *Sic tamen ut vitam lex regat usque dei:*
Nempe fugit sceleri vinctam sapientia mentem,
A domini veniens incipienda metu.

---

17 *cicius l.* lignam *l.* 22 Initium sapientiae timor domini.' *Psalm.* CX. 10.

VLRICVS HVTTENVS
HERMANNO TREBELIO NOTIANO
POETAE LAVREATO

unde et quando carmen quod edidimus vol. I. p. 8 num. IIII. scripserit, parum constat; putaverim autem factum esse a. 1508. dum Huttenus Francofurto ad Viadrum relicto Pomeranicas oras peragraret.

VLRICI HVTTENI

EQVESTRIS ORDINIS POETAE

IN

WEDEGVM LOETZ

CONSVLEM GRIFESVALDENSEM IN POMERANIA

ET

FILIVM EIVS HENNINGVM

VTR. IVRIS DOCTOREM

QVERELARVM LIBRI DVO

PRO INSIGNI QVADAM INIVRIA SIBI AB ILLIS FACTA

[1510]

HERMANNVS TREBELIVS NOTIANVS
POETA LAVREATVS
in persona Lossii.

Nomen Pierus inest poetis,
Liberius, animus celebritasque,
Maiestas quoque, regia et potestas,
Et sunt cura deum sacri poetae,
Chari principibusque regibusque,
Immo (vera loquar, nec ore ficto)
Res est maxima maximus poeta.
Sed cur Lossius ista nesciebam?
Eheu, numina ferreaeque Parcae
Debebant modo quem fero poenam.
DIIS AVSPICIBVS

Ante sequens hexastichon in *I.* est

Ad ſedecimuiros Gymnaſij Roſto-|chienſis Vlrici Hutteni Epiſtola cū Tetraſtichis in ſingulos

quæ exhibuimus vol. I. p. 10...13. num. VI.

HER. TREBELIVS
LECTORI
DE DVOBVS LOSSIIS.

Hic cernitur, lector, tibi Lossius unus et alter,
Et pater et natus, fraude doloque pares;
Res tamen haec potius nati est, quia perfidus ille
Insidiis vatem deprimit innocuum;
At genitor quia fert spolium, describitur una
Lossius hic natus Lossius atque pater.

Carmen quod

AD CHILIANVM REVTERVM I. V. D.
V. HVTTENVS

exemplari Querelarum amico transmisso inscripsit primum editum est vol. I. p. 13...15.

Cf. Indicem bibliograph. Hutten. p. 4*. num. VI.

Exemplaria primæ editionis sex quæ extare scio (nam de Vratislaviensi an extet adhuc incertus sum, Zittaviense autem post editum indicem bibliographicum ad manus mihi venerat), præter Londinense, ipsius Hutteni manu correctum auctumque, quod ad notitiam adcuratam diligentiæ humanitatique cl. v. Reinholdi Pauli, nunc Tubingensis, debeo, ipse omnia tractavi. Similes magnamque partem easdem plane emendationes atque Huttenus Londinensi exemplari sua manu adscripsit, aliæ veteres manus etiam Gryphiswaldensi (olim Wolgastensi) et Gottingensi et ei quod meum adpellavi adscriptæ leguntur, at ubi a me adnotatum est de veteribus manibus non addito Hutteni nomine, non id exprimere volui deesse eam emendationem Londinensi exemplari, sed id solum, eam mecum non communicatam esse, itaque me nescire utrum Londini extet an non. Mohnikio gratias debemus quod nobis hoc Huttenicum opus restituit, sed gratitudo veritatem offendere non debet: multa primus ille post auctorem horum carminum editor laudabilia præstitit, multa autem idem deliquit, quod in primis de versione Germanica dicendum esse mihi videtur. Mönchianæ autem operæ nimium fere tribueret honorem si quis eam alicuius pretii esse indicaret.

---

* Hoc Herm. Trebelii carmen hendecasyllabum quale in exemplo *I.* est, dedimus Ind. bibliogr. Hutt. p. 4*. num. IV. 1. (omisit *2.*) Quasi e regione Vigilantii hendecasyllabum ad calcem Querelarum positum est. [5] Cari *2.* [6] Imo *2.* loquor *2.* [10] Debebant] iure iisdemque eam poenam mihi irrogaverunt, ut quae conficiunt carmina poeta a me laesus ederet. [11] om. *2.* [12] hec *I.*

VLRICI HVTTENI

IN

WEDEGVM LOETZ

ET FILIVM EIVS HENNINGVM V. IVRIS DOCTOREM

GRIPESWALDI IN POMERANIA

QVERELARVM LIBER PRIMVS

[Elegia I.]

Dii, quibus extremi diffusa potentia mundi
 Cessit, et hoc totum est omnia quicquid habent,
Vos miser Huttenus lachrimis accersit inultis,
 Et querula, siqua est, voce requirit opem.
Respice, Christe, meos, ita tu quoque passe, labores, [illegible]
 Cum tibi mundanus indueretur homo;
Respice non veteres casus, sed temporis huius,
 Quam sint fortunae omnia dura meis:
Ecce furit teneros vehemens quartana per artus
 Et caput exhaustum est viribus omne suis,
Atque ubi desaevit tremebundum in corpore frigus,
 Ingruit Aetnaeo non minor igne calor;
Ipsa etiam est imis vis morbi incussa medullis
 Siccaque concusso pendet ab osse cutis;
Si pedibus conor malefirmum attollere corpus,
 Fessa sub hoc tenui pondere crura labant;
Si manuum officio consuetos molior usus,
 Vix possunt siccas brachia ferre manus;
Nunc humero caput est fultum hoc, nunc incubat isti,
 Nulla mihi potus gratia, nulla cibi.
Haec graviora facit lapsis penuria rebus,
 Quaeque metum dubiae cura salutis habet

---

[1] Dii] *Littera D in 1. non expressa est, ut a miniatore adpingeretur.* [2] quid quid *2.* [3] lacrymis *2.* [11] desevit *1.* [12] Etnee *1.* [17] *officio 2.* [19] Hic *1.* [22] Queqꝫ *1.*

Quoque minus valeam, nullis hic fungor amicis
Qui possent tantis me relevare malis;
Et patria careo nimiumque iis urbibus absum,
Quas bonus implicito flumine Moenus adit.
Undique tristitia est, ex omni angustia parte,
Circumquaque aliquid me facit esse gravem.
Hæc tamen ut patiar: superat longum omnia tempus;
Non tantum morbo pauperieque premor:
His fera cessit hiems, toties æstate peracta,
Et valetudo manet quæ fuit ante mihi.
Nec levius patior, morbus quoque tempore crescit
Fœdaque crescendo est viribus aucta lues;
Sic vaga continuis augentur flumina rivis,
Sic rogus insurgit qui modo parvus erat:
Non querar ista tamen, neque enim quæ ferre necesse est
Hæc indignato pectore ferre licet;
Sed movet in nobis miserandam Lossius iram, | Lossii crudelitas.
Dis notum est liceat quam mihi iure queri;
Ille, febres præter, mortali vulnere presso,
Accincto longæ, Sorte iubente, viæ,
Infandum, misero futuras corpore vestes
Abstrahit et, morbum quod gravet, addit onus
Nulla viro pietas, neque enim miseratur euntem,
Ut decuit, longum per grave frigus iter.
Dii, notum est vobis, quantum isto ex tempore pestis
Aucta sit in nobis quæ fuit ante minor;
Ipsum etiam vulnus concepti frigoris intus
Intendit vitæ prompta pericla meæ;
Qui iacui durum vehementi frigore corpus,
Semineres morbo concutiente manus,
Quique peregrinos in concava vulnera fletus
Commovi, ut varia sum revocatus ope;
Quem non permoveam? cui non miserabilis essem?
Res foret hæc duris illachrimanda feris;
Tunc Phalaris potuit posito flevisse iuvenco,
Busiris mœstum congemuisset opus,
Tunc ferus Eurystheus, tunc Thracius ore tyrannus
Dixissent 'pœnis est minor ille suis';

---

[24] Mœnus *I.* [29] dicte *I.* [30] que *I.* [36] Hec *I.* [37] miserandum *2. 3.* [40] longe *I.* [46] que *I.* [48] prompta *2.* [52] ſum *I.* revocatus] *cf.* Verg. Aen. V, 476. [54] illacrymanda *2. 3.* [55] cf. dialog. Phalarism. §. [57] Euriſtheus *I.* Thracius *I.* tirannus *I.* *i. e. Tereus.*

Movissem torvumque Scyrim crudumque Procrustem,
Traxissem rabidas a feritate tigres;
Omnia movissem, sed enim qui cætera vincit,
54 Sævior in nobis, Lossius, esse potest:
Hunc rupes inter duræque ad robora quercus [illegible]
Nutriit uberibus Aphra leæna suis,
Huic, ubi natus erat, quo nil crudelius esset,
58 Dispositrix vitæ saxea corda dedit.
Hæc queror, o superi, donisque ad templa relatis
Ferre pias iusta vos precor aure preces:
Dura ferat qui dura dedit, quique undique sævit
62 Cuncta habeat quæ sint sæva inimica sibi!
Ille meas febres, ille horrida vulnera sumat,
Ille ferat casus, ordine quemque, meos!
Imprecor ista quidem, sed adhuc graviora merebor.
66 Omnia sunt vestræ debita iustitiæ.

[Elegia II.]

FACINVS LOSSII.

Tempus erat quo post ductos ex ordine menses
Octipes occiduas Cancer inibat aquas,
Undique vis hiemis rapidos constrinxerat amnes,
4 Undique concretus frigore pontus erat,
Et iam digressum Pomerana ex urbe parabam,
Durum opus et minimum viribus ære meis:
Vertere iter potuit, si vellet, Lossius illud: Causa dereptionis
8 Huic ego tunc sumpto debitor ære fui:
Sed petii, ut sineret, neque enim iam reddere possem,
Fortunam alterius me subiisse loci,
Sive quid ingenio quæsitum, sive per arteis,
12 Quo possem lucro reddere sumpta viro.
Annuit et dixit 'Quod abis, ita forte necesse est,
'Ergo tibi dabitur, non potuisse, satis'.

---

[51] tornumq; I. Sinim 2.3. procustem I. *Ovid.* her. II. 69 sq. „— torvumque Procrusten, Et Sinin, et tauri mistaque forma viri". Cf. dialog. Phalarism. [54] Sæuio: I. [55] duræq; I. [56] Afra 2.3. [58] fecit I.

[1] Tempus] exeunte decembri a. 1509. *Ovid.* Fast. I. 311. sqq. „Ergo ubi nox aderit venturis tertia Nonis Sparsaque cælesti rore madebit humus, Octipedis frustra quærentur brachia Cancri: Præceps occiduas ille subivit aquas". [5] Pomer.] Gryphis. [8] sumto 2.3. ere I. [12] reddere pecuniam mutuo sumptam cum usuria. [14] dabitur: non potuiffe: fatis I. i. e. *quod debitam pecuniam exsolvere non potes, pro satis datione tibi permittitur.* versum sine interpunctione exhibent 2.3. Cf. eleg. V. 79 sqq.

Sive dolis atque haec simulata mente locutus,
Sive ita pro mentis mobilitate suae;
Cum molirer iter susceptum atque arva tenerem,
Emisit comites perfidus ille suos:
Forte fuit iuxta salices ex ordine natas
Alta palus duro pervia facta gelu;
Hac ibam timidusque nihil tutusque favore,
Ut peterem docti moenia Rostochii:
Erumpunt subitoque viri crudele minantur,
Ni faciam parvas omnia dando moras.
Oravi fudique preces crudelibus istis,
Nec puduit tristes complicuisse manus,
Restabamque nihil, neque enim restare valebam
Effetusque febri vulneraque illa gerens:
Oranti, qui primus erat, morbumque querenti
'Non dubita, tecum iam bene' dixit 'erit'.
Detraxitque humero vestes; ego plurima flebam
Et duxi oratos in pia vota deos;
Tendit in adversum longa ille hastilia pectus
Atque ait 'Hic, taceas ni modo, vulnus erit'.
Deposui raptos humerum nudatus amictus,
Caetera crudeles eripuere viri:
Parva fuit modicis ita tunc compacta libellis
Sarcina de nostro fertilis ingenio,
Hanc tenui saltem: nam qua ditescere possent,
Non, quamquam cupidis, illa rapina fuit;
Testatusque deos, cum nil fera corda moverem,
Rapta est ex manibus sarcina tenta meis;
Nudato illusere viri pariterque ferebant
'I nunc et magni nomina Vatis habe'
'Forte novas aliquis, modo decantaveris illi,
'Donabit vestes undaque membra teget'.
Atque ita ridebant; ego quam per frigora possem,
Aggredior coeptam continuare viam.
Quanta dehinc passus fuerim, quia multa ferebam,
Non patitur durus commeminisse dolor;

[illegible]

---

[16] mentis f. [17] Etiam a. 1491. Wedegus Lotze consul homicidii reus factus fuerat, quod iuvenem litterarum studiosum Gerhardum Berndes per lictores suos hiemali tempore captum vulneratumque in vincula coniecerat, in quibus frigore interemptus est. Cf. Kosegarten *Gesch. der Univ. Greifsw.* 1857. 8°. tom. I. p. 107. 136. sq. [25-28] Cf. epigr. ad Maximil. 14. [28] bisfecte f.

Summa tamen pateant: ita vixi, ut vivere nollem,
Et visum est tantis hoc superesse malis;
Morbus adhuc mecum est et ea valitudine plector,
Quae tunc est nimiis concita frigoribus.
Vix aliquid scribo, sed quae nunc scribere cogor,
Vix sunt in tanta condita tristicia,
Atque ea, sollicitos inter conficta dolores,
Omnia cum lachrimis sunt agitata suis;
Dumque meus somno sub nonam Lossius horam
Solvitur et placidos gaudet abire dies,
Aut mihi per laceros vigilata nocte labores
Rumpitur aut studio quae solet esse quies.
Iactet opes igitur faustamque ex tempore vitam,
Luxuriaeque suae nesciat ille modum;
Rideat communes aerumnosasque Camoenas
Et malit tepidas vivere delicias;
Nos celebres artes pulchro iungemus honesto,
Peste etiam multos continuante dies;
Vicerit insanos constans Pacientia morbos,
Vincetur studio perfidus ille meo.
Nec dolet iis vinci, sed tunc fortasse dolebit,
Quando sciet male se consuluisse sibi:
Ipsa graves etenim Virtus neglecta dolores
Aggerit et tacito turbine pectus agit.
Haec utinam veniant, nec me spoliarit inultus
Qui nunc de nostro gaudet ovatque malo.

Studia Lossii

Virtus neglecta.

[Elegia III]

AD PRAECLARVM ADOLESCENTEM
WOLFGANGVM DE EBERSTEYN
NAVGARDIAE COMITEM POMERANVM.

Parve Comes, non parve tamen, quia tradita virtus
Saepe fuit parvis maxima corporibus;

---

53 valetudine *2. 3.* 56 tristitia *2. 3.* 58 lacrymis *2. 3.* 60 placidus *1.* 61 labores] *sic habent 1. 2. 3.* dolores *a quodam Hutteni manus adscripsit exemplo meo.* 62 que *1.* 63 opus *1. sed ipse Huttenus exemplo Lond. et vet. manus exemplo meo corr.* 65 commones] aerumnas *coniect. 2. male.* 69 patientia *2. 3.* 71 iis *monosyll.* uinci *1.* unici *2. 3.* („*Ihm war ist fremd das Bedauern*". [?] *Mohnike.*) *In ex. meo vet. man.* vinci. 73 etenim *1.* 75 Hec *1.*

praeclarū *1.* De gente comitum Ebersteinianorum Mohnikius refert Ottonem filium Brunsvicensis comitis Dieterici de Eberstein a duce Alberto Brunsvicensi a. 1256. caesi (*Krantz Saxonia* VIII. 21.) ab episcopo Caminensi Her

Parve Comes, non parve tamen, quia gloria dispar
Sæpe etiam teneris fulsit in ingeniis:
Si miser Huttenus prece te miserabilis urget
Et petit afflictis undique rebus opem,
Quid dubitas miseros demittere in aure rogatus?
Quidve negas vultum quem decet esse tibi?
Nec te difficilem nec te decet esse superbum:
Convenit ætati frons bene læta tuæ.
Si tibi, quæ nobis, eadem fortuna fuisset
Aut esses simili conditione miser,
Nil magis optares quam qui succurreret unum,
Quique tuis posset obvius ire malis;
Quod tunc optares, mihi nunc optare licebit,
Fortuna ex omni nubila parte mea est:
Quicquid erat rerum malesano Lossius ausu
Abstulit, ingeniis pestis iniqua bonis;
Nudus eo, vestram* perveni nudus in urbem,
Quicquid erat rerum, Lossius omne tulit.
Res tulit, ut potuit; sed me divina voluntas
Ingenio nondum fecit abire meo;
Ingenium mecum stabilissima munera porto:
Suscipe inditio dona probata tuo
Cumque suo Hutteno socias assume sorores:
Pars melior nobis parte abrupta manet.
Quidquid id est, toto iuvenis tibi serviet ævo
Atque erit ad nutum nostra Camena tuum.

---

manno de Gleichen, avunculo suo, comitatum Naugartensem in feudum accepisse; hunc Wolfgangum autem patrem habuisse Lodovicum II., qui ut comitissam de Hohenstein in matrimonium ducere posset, episcopatum Caminensem per septennium a se gestum deposuisset. Wolfgangus anno 1505. Gryphiswaldiam venerat, ubi anno 1507. rectoratum gessit, in quo Henningum Lotze successorem habuit; inde anno sequenti Rostochium petiit ibidemque anno 1509. rectoratum gessit, successoremque habuit Iherum Grot. Cum anno 1518. episcopus Caminensis electus esset, Bogislaus X. eum confirmare noluit, effecitque ut defuncto episcopo Martino Karit, quem in peregrinatione Hierosolymitana (anno 1496. sq.) comitem habuerat, Erasmus Manteuffelius succederet; itaque præpositura cathedrali aliisque muneribus acceptis Wolfgangus contentus esse debuit. De morte viri neque Mohnikio neque mihi constat. Parvitas hominis magis ad corporis staturam quam ad ætatis brevitatem Mohnikio referenda esse videtur, cum certe non multos post Huttenum annos natus fuerit is qui a. 1507. rector eligeretur. sed cf. vv. 2. 4. 10. 62. [7] rogatus] *i. e. rogationem.* [8] **tenet** *l. sed Hutt. in ex. Lond. et vet. manus (quam Hutteni esse falso putavit Mohnikius) in ex. meo corr.* decet. [10] **Etati** *l.* [11] **que** *l.* [17] Quidquid *hic et v. 20. hab. 2. 3.* [22] **fecit** *l.* [24] **inbitio** *l. sed Hutt. et vet. m. corr.* inditio. *In 2. 3.* indicio *est.* [25] **Cunq;** *l.* [27] **Quidquid** *h. l. etiam l.*

Inque tuas laudes ferventi moliar ore:
    Nunc cupis, o, fato candidiore frui?
Hæc tibi, clare comes, fato meliore, ferentem
    Suscipe, fortunas commiserate meas,
Quodque tibi cuperes fieri, si tu miser esses,
    Huc ades et lapsis suggere rebus opem.
Respice in humanis quæ sint discrimina rebus,
    Respice quam varium Sors agat imperium; Fortunæ varietas.
Quæ mihi nunc dura est, potuit quoque ludere tecum;
    Non certum est hoc te posse manere statu.
Finge tuas volucer veniat Vulcanus in ædes,
    Et centum indomito diruat igne domos;
Finge tuas præceps ruat ut Neptunus in agros,
    Spemque anni, lætas deiiciat segetes;
Finge repentina confectos morte parentes
    Ante diem miseras exposuisse animas,
Et cum iucundis affines cedere amicis:
    Quid superest illa conditione tibi?
Dii tamen avertant, ne te mala tanta sequantur!
    Et tu fortunæ sic memor esse velis,
Quæque tibi nondum nocuit, potuisse memento:
    Illa quidem ancipiti datque rapitque rota;
Atque ubi cognoris mentemque immerseris illis,
    Fortunæ tandem commiserere meæ:
Tot crucior morbis, absumque remotus ab illis,
    Unde foret misero spes capienda mihi;
Rebus egens et inops curisque afflictus amaris,
    Quamcunque aspicias, hac ego parte premor.
Hæc te permoveant, nec sis in cætera durus,
    Auxilioque velis qua licet esse mihi.
Sic tibi cum membris animus quoque tempore crescat,
    Et vivas multos hac probitate dies,
Nec tibi Fortunæ facies aversa geratur,
    Et super æquales sit tibi partus honor.

---

[46] condicione I. sed corr. Hutt. et vet. man. [48] Sic I. [48] fortune I. [49] Que I. [50] rota I. [51] Atqz I. [52] Hæc Fortunæ imago innumeris Huttenianorum opusculorum locis redit. cf. impr. dialog. Fortunam. [52] fortune I. [55] Miror, quod etiam Mohnikius miratus est, ne hoc quidem loco matris mentionem facere auctorem, cum præsertim ipsa quoque e gente Ebersteinia, quamvis non illa Pomeranica, oriunda fuisset. [56] Quamcunque 2. 2. [57] Hec I. permoueant I. cf. eleg. I v. 55. [61] fortune I. [62] equales I. De rectoratu dictum.

[Elegia IIII.]

AD IOACHIMVM NIGEMAN
COLLEGIATVM ROSTOCHIENSEM.

Tu quoque, Pomerias celebris Ioachime per oras,
Et titulo et rerum pondere nomen habens,
Musicus Huttenus fortunam expertus iniquam
4 Et male sublimi trusus ad ima loco,
Nudus, egens, expes, desertus, febribus ustus
Confugit ante oculos, littora visa, tuos:
Sic aliquis longo lassatus navita ponto,
8 Quod vidit primo lumine, littus adit:
Te mihi præcipue magno rude vulgus honore
Extulit, et famæ est copia pulchra tuæ,
Atque aliquis dicit 'Prece si pulsaveris istum,
12 'Mittet opem votis auxiliumque feret'.
Non temere scribo, fidis persuasus amicis;
Nec movet ingenium causa sinistra meum:
Invida paupertas atque hæc violentia morbi
16 Nonne viros possent sollicitare graveis?
Tempus erat quo me clementior aura fovebat,
Quo carui morbo pauperieque mea:
Tunc alios etiam privata sorte iuvabam,
20 Et nulli nostrum defuit auxilium:
Quæ fuit in nobis pietas ita præstita multis,
Hæc moveat vultus, o Ioachime, tuos,
Sisque mihi facilis precibus persuasus honestis:
24 Dextera sub quovis iudice causa mea est:
Non mihi, siqua fuit, ludendo perdita res est,
Cum foret ad cupidas alea iacta manus;

Ad hunc Nigemannum non nisi ex hoc Querelarum libro nobis notum Huttenus etiam tetrastichon unum scripsit, quod dedimus vol. I. p. 12. Eleg. *1.*
[1] Tu] *Littera T miniatori adpingenda relicta est in 1.* [3] Musicus] De poeta usurpant etiam veteres saepius. [5] exspes 2. *sqq.* [6] littera *1. 3.* littora, *ut vet. man. in exs. nunc meo exemplo correxit, scripsit 2. et adnotavit, aperte* littora *scribi debere, et vertit ‚Zuflucht sucht er bey dir, dir, dem erblickten Gestad' [quasi per maria iactatus* Land, Land! *exclamaret]. Ipse quoque, propter v. 8 veterem illam manum sequor, cum mihi persuaserim eam ad exemplum ab ipso Hutteno emendatum, ut est Londinense in museo Britannico servatum, menda typographica sustulisse, quamvis Mohnikii error esset veterem illam ipsius Hutteni manum esse, quae alicuius lectoris est, praeceptoris, ut tum faciebant, glossas adnotantis.* [9] pcipue *1.* [10] hec *1.* [18] carui *1. sed* carui *Hutt. exemplo Lond. et vet. manus adscripserunt.* [21] Que *1* pstita *1.* [22] Hec *1.* [24] causa *1.*

Non oculata meos diluxit tessera nummos,
28 Nec volucer positas talus abegit opes;
Nec me vina, dapes et turpi scorta favore
Fecerunt humilem sortis adire statum:
Est in Pomeriis spoliator Lossius oris,
32 Ille meas vestes ceteraque ille tulit.
Nec quicquam in causa est, cur me spoliarit inultum
Obsessor patulae praedam agitando viae:
Vis illata mihi et tumido violentia fastu,
36 Hanc furiam in damnum compulit ire meum.
Quod factum est nobis potuit contingere tecum,
Si nescis, varias sors premit arcta vices.
Nec mirum est mihi si voluit Fortuna iocari,
40 Saepe vel haec magnis ludit in ingeniis.
Cerne novos casus, priscam reminiscere sortem,
Et, potes, in nobis mollia corda gere:
Dii tibi, siqua mihi tribuas, in tempore reddant
44 Et meritum hac pretium pro pietate feras.
Tu tamen, ut veterum rimasti scripta virorum,
Ut privatae arteis scisque docesque bonas,
Ut sophiae cultor sinuosa volumina tractas,
48 Ut calles docto plurima digna viro,
Scis equidem tanta quae pro pietate parentur,
Quid sit in afflicta sorte fuisse pium.
Pauper in hoc mundo, nec cultu divite vixit
52 Christus in humana conditione Deus,
Atque inopes idem divino sustulit ore
Pauperibusque altas ipse recepit opes;
Martinus modo pallam discidit egenti,
56 Perpetuum sibi nunc induit ille decus;
Pavit et Elisabet nudosque induxit egenos,
Nunc tamen aethereis vescitur illa cibis.
Omnia pro merito nobis pia numina reddunt,
60 Sive bonum sive es quicquam operate malum.
Nec potes alium potius quam me miserari:
Multum atque ex omni parte fatigor ego.

Lossius spoliator

Fortunae varietas

Ab exemplo

---

[33] quidquam 2. 3. [34] praedum I. [39] *fortune I. ad marg.* [40] Sepe vel hec I. [44] pretium 2. 3. [46] privatae *olim ap. Cic. ad Att.* VII. 7. *legebatur pro* puto tu. *Possis autem etiam* privato. [49] que I. [52] Cf. Matth. V. 3. Luc. VI. 20. [54] excepit I. [55] Nota de S. Martino Turonensi fabula. [57] Elisabeth 2. 3. Hungariae regis filia, Ludovici IIII. Thuringici vidua, † a. 1231. [58] Etherris I. [60] operate] *metri c. pro* operatus. Cf. Proverbior. X. 29. et Pauli ep. ad Rom. II. 10.

In me grassatur viribus quartana remissis
64 Et iaceo varum peste furente caput: [illegible]
Vivida tabidulum contendit ad ilia vulnus,
Nec mihi luce aliqua est nec mihi nocte quies;
Huc fera paupertas fatis accedit iniquis,
68 Huc longe a patria terra remota mea:
Lossius hoc raptor, iam nunc quoque fervidus ira:
Omnia sunt fatis horridiora meis.
Respice tot casus, animi miserere cadentis,
72 Sic habeas placidos in tua vota deos.

[Elegia V.]

AD ILLVSTRISSIMVM POMERANIÆ DVCEM BVGSLAVM.

Maxime tot princeps hominum, tot in urbibus unus
Cuius ad imperium cetera turba facit,
Pomera cui tellus certa ditione ministrat,
4 Cui bona fecundos Rhugia nutrit agros,
Qui præclara tenes ex rebus nomina gestis,
Qui nisi quos Virtus præbet amas titulos,
O generis spes una tui, spes una tuorum,
8 Cuius in hoc felix tempore fama viget,
Si licet, cunctam post mille negotia mentem
Solve, pias miseri commiserate preces:
Cum sedeas iudex, causas censere tuorum, [illegible]
12 Et veniant ad te dives itemque miser,
Vertere in afflicti mæstissima fata poetæ
Et prosit causæ iusta querela meæ.
Non ego te donis captoque impello favore,
16 Non ego te falso vincere teste volo:
Causa mea ut iusta est, ita te sub iudice vincat,
Et noceat fictas composuisse preces;

Bogislaus X. c. Magnus, Pomeraniæ dux, nat. a. 1454., post patris Erici II. mortem a. 1474. partem Pomeraniæ et post avunculi Wratislai X. mortem a. 1478. totam Pomeraniam regnavit. Vir pius, strenuus, iustus ac severus, academiæ Gryphicæ a. 1456. conditæ diligens curator, eodem quo Huttenus a. 1523. e vita excessit. Vitam viri egregie enarrat Kantzovius p. 134. sqq., et de Bugslai peregrinatione ad s. sepulchrum a. 1496.–1498. facta diarium extat itineris socii principi ab epistulis Martini Dalmar, in Wilh. Böhmeri (Thomas Kantzow's Chronik von Pommern. Stettin 1835. 8°. p. 301–326.). Cf. etiam quos Mohnikius laudat et Kosegarten I. p. 131. sqq. [2] Cuius *vel. man. in 1. ex* Cum *fecit.* cætera 2. 3. [8] felix 2. 3. [13] mæstiſs 1. mœstissima 2. 3.

At mittet sua dona pater, sua munera natus
Lossius, et causam largitione geret. Lossiorum largitio
Non ea tu sumes (neque enim tam vana verebor),
Tentabunt tamen ii sollicitare tuos,
Atque aliquis forsan, ubi cœperit ista, tuorum
Dixerit in parteis obvia quæque meas.
Sume animos, princeps, fraudesque immobilis illas
Cum bene vitaris, omnia cautus age.
Subdola magnanimos infringunt munera reges, Seneca.
Et fama est ipsos hæc quoque velle deos;
Corrumpunt etiam causas sub iudice iustas
Et versant nutu iura fidemque suo;
Hæc oculos possunt etiam obscurare severos,
Ne videant quæ sint turpia quidque bonum.
Qui semel hæc sumpsit, semel hæc cui visa libido,
Semper habet cupidas muneris ille manus;
Et qui dona capit, nihil inconstantius illo,
Fluctuat in parteis consilioque labat;
Nec bene possibile est illum dare iura roganti
Qui plus ex una parte favoris habet.
Non loquor ista tamen, quia de te suspicer illud
Quo solet in vulgo quilibet esse levis; Principes magnanimi sint
Deiiciunt faciles ingentia flumina campos,
Non eadem scopulos saxaque dura ruunt:
Sed vereor ne quis noceat mihi, dumque ego simplex
Nil coner, tacitos misceat ille dolos;
Cumque aliquid possit præsens facundia maius,
Disponat monitus antevenire meos.
Quicquid id est, dux magne, meas ne sperne querelas:
Accipiunt humiles numina magna preces,
Atque ea ab innocuis et paupertate moventur
Et magis a tristi pectore vota legunt.
Non moveat si parva meæ est iniuria causæ,
Sed tanta est, animum tangat ut illa tuum:
An nihil est, quæ tu pro libertate tueris, A rei magnitudine
Hac aliquem citra contemerare, fidem.

---

[23] **coeperit** *1.* [24] **queq;** *1.* [29] **hec** *1.* **sumsit** *2. 3.* **hec** *1.* [35] **rogant** *1. sed vet. m.* roganti. [41] **facundia** *1. sed Holt. in ex. Lond. corr.* [46] Disp.] *Lossius, ut insidiae, vigiliae disponuntur.* **monitos** *1, nec Holt. nec vet. m. quidquam mutarunt; recte tamen* monitus *2. 3.* [47] Quidquid *2. 3.* [49] *Exempla mea vet. m. adscripsit versus Ovid. art. am.* I. 363. *sq.* Tunc cum tristis erat, defensa est Ilios armis; Militibus gravidum læta recepit equum. [54] **hec** *1.*

Iusque datum regni sumpto violare furore
Atque ire in leges imperiumque tuum?
Hæc si parva tibi posita gravitate videntur,
Et potes ipse tuis obvius ire animis,
Paulo aberit, quando populo sperneris ab illo
Quem nunc legitima conditione tenes;
Paulo aberit, tua cum violata industria pace
Fiet finitimis invidiosa locis.
Magna est impietas, qui publica iura prophanat; Impietas Lossii
Non levior, fieri qui sinit ista, tamen.
Tu ne igitur tam durus eris, tam ferreus, inquam,
Ut possis patriæ nescius esse tuæ,
Vimque sinas fieri cuiquam violenter in illa?
Nec malis leges omnibus ire pares?
Si mihi non falsa est quæ de te fama vagatur
Quæque tuos mores ingeniumque probat,
Non impune feret summi contemptor honoris,
Si quisquam est leges ausus inire tuas.
At solet afflictos rebus spoliare poetas
Lossius, assensu consilioque patris:
Ille, ubi tu regnas, ubi libertate paterna Lossius princeps à Lossio
Tracta tibi a longis regna tueris avis,
In miserum Huttenum supremam exercuit iram.
Quære quid hic iuris subroget ille sibi:
An, quia debebam quæ tunc non reddere possem,
Propterea vis est non male facta mihi?
Quin abitum pepigi, quem perfidus ille remisit,
Et sunt ad nutum singula facta viri; Perfidia Lossii
Nunc tamen ille negat, dum pro se plurima fingit,
Quem constat facti pœnituisse sui.
At mihi detractas ægroto a corpore vestes,
Quodque tuli in duro tristia multa gelu,
Si te quid miseret, miseri miserere poetæ:
Res est ista tuos digna movere animos:
Non ego sum frigus mediocri triste dolore
Passus, in afflicto corpore febris erat; Tempore morbosum spoliatus.
Insuper et vulnus lateri lachrimabile nostro
Hæsit et ex omni parte dolendus eram.

---

[55] sumto 2. 3. (Ius regni *non est, quod 2. dedit*, 'die verliehene Herrschaft'.) [57] Hec 1. [63] profanat 2. 3. [64] que 1. [70] Queq; 1. [71] ſumpti 1. *sed a vet. m. corr.* summi. [78] Quere: 1. [79] que 1. Cf. eleg. II. v. 13. sq. [84] penituiſſe 1. pœnituisse 2. 3. [85] egroto 1. [86] Qq; 1. [91] lacrymabile 2. 3.

Hæc poterant monuisse virum, qui mobilis esset,
Hæc potuit sævas causa tenere manus:
Non tenet ille tamen, sed contra iuraque fasque
In miseros dira perditione furit.
Exige crudelis rationem reddere facti,
A [illegible]
Nec patere hæc fieri quæ prohibere potes,
Quæ prohibere potes et quæ tu avertere debes,
Neu sine vim fieri sævitiamque mihi.
'Sed factum est, et quis commissa invertere posset?
'Et satis est huius pœnituisse mali'.
Si satis esse putas, numquam plectenda putabis
Digna vel extremo crimina supplicio:
Quid potuit crudele magis contingere ab illo
Summa Lossii crudelitas
Quam si etiam vitæ sumpta rapina foret?
Non tulit hanc igitur, sed sic permisit ut essem
Qui nihil optarem quam modo posse mori:
Auxit enim morbum, quo nunc quoque supprimor æger,
Nec, certum est, sic me vivere posse diu.
Hæc quoque, quam mitto, trepidanti est edita dextra,
Sæpe etiam lachrimas littera passa meas:
Vix ea præ morbo conscripsi, et plurima possem
Addere, sed pestis non sinit iste furor;
Qui si quid levior fuerit, querar omnia coram,
Et potes in casus pallidus esse meos;
Et melius credes præsentia verba loquuto,
Sed dubium est liceat sic mihi scripta loqui.
Tu tamen interea nostris instructe querelis,
Respice fortunam pauperiemque meam.
Respice tot casus, fer opem, te iudice nobis
Ad ius provocat.
Pro tanto reddat Lossius æqua mala.
His ubi permotus nostram miserabere sortem,
Et vis arbitrio dirigere ista tuo,
Inspice, quo vitam pacto traduxit uterque
Lossius, et quo sit præditus ingenio:
Ille suo miseros condemnat crimine cives,
Mores utriusque Lossii.
Et facit insonteis fraudibus esse reos;

---

93 Hec 1. 94 Hec 1. ſeuas 1. 97 redere 1. sed Hutt. ex. Loud. et vet. m. corr. 98 que 1. 99 Que 1. que 1. 100 Neu] Non 2. 3. ſeuitiamq; 1. 102 penituiſſe 1. poenituisse 2. 109 Auxit 1. sed Hutt. et vet. m. corr. eger; 1. 110 Nec c. est, sic edd (i. e. Et c. e. non posse). 111 Hec 1. 112 Sepe 1. lacrymas 2. 3. litera 2. 113 pre 1. 122 equa 1. 123 miſerabere 1. sed corr. Hutt. et vet. m.

Cumque pia castas oppressit virgine matres,
Totaque adulteriis urbs scatet ista viri,
Qui, cum inditio miseros condemnat iniquo,
Si tribui censet non sibi posse fidem,
Novit honorato (quis enim versutior alter?)
Munere præfectos sollicitare tuos;
Hos, ubi muneribus pulchroque evicerit astu,
Pro se multa tibi commovet apta loqui:
Sic tua, sic, princeps, vafer ille negotia tractans
Sæpe tibi, si phas dicere, verba dedit;
Nunc quoque forte dabit; sed si pietate moveris,
Afficient animos hæc mea verba tuos.
Hanc genitor vitam duxit, quæ publica fama est
Et fieri ex multis res tibi nota potest:
At suus ille dolis natus graviora paternis
Addidit, et nusquam est hoc genitore minor;
Ille per infectam iusto petulantior urbem
Polluit et matres virgineumque decus,
Atque alias donis, alias vi oppugnat, et ardet
Per fora, per vicos, balnea, phana, domos;
Non ego quid temere (nota est vesania) fingo;
Si fingo, turpi respue scripta nota:
Addidit huic titulos sceleri gaudetque vocari
Doctor, et in rubra veste decorus ovat;
Sed, quia nil didicit, quia nil nisi turpia callet,
Non patitur doctos secum habitare viros,
Insidiisque suis verum insectatur honorem.
Hi sunt ii, princeps, quorum ego præda fui.
Quo decet arbitrio, nostras decerne querelas,
Et fac ne de te sit mihi triste queri.
Sic tibi qui mundum, qui te, qui cuncta gubernat,
Sit precor extremo mitis in arbitrio.

Lossius filius

Lossius doctor Bullatus

[Elegia VI.]

AD VALENTINVM STEGETIN
PRINCIPIS BVGSLAI SCRIBAM
VT QVERELAM PRINCIPI OFFERAT.

Fertur ab Hutteno defletis scripta lituris
Per te Pomerio danda Querela duci.

---

130 urbs] *Gryphica.* 131 indicio 2. 3. 134 prefectos *1.* 138 fas 2. 3. tibi verba dedit] *te decepit.* 140 hec *1.* 141 que 2. 141 fama 2. 3. 156 preda *1.* 157 decernere *1. sed corr. Hutt. et vet. m.*

Stegetin *1. nec corr. Hutt. nec vet. m., sed exemplari Wolgastensi, nunc Gryphis-*

Hic queror, ut patria spoliator Lossius urbe
4 Intulit Hutteno vim, sine iure, tuo.
Respice tot lacrimas, miserandum respice morbum;
Si potes, et casus commiserare meos:
Olim aderas nobis studiis addictus eisdem:
8 Quid pudet Aonias te coluisse deas?
Per faciles Musas, per communemque magistrum
Perque caput nostrum, per caput oro tuum,
Perque tuam, siqua est, qua nunc capiare, puellam,
12 Ne tepidum in nostro fœdere pectus agas.
Utque tuus per te videat mea carmina princeps,
Et tandem ut spolium vindicet ille meum.
Adde tamen si quid pro nostra parte loquendum est,
16 Quo pondus causæ dent tua verba meæ:
Sæpe aliquo admotis valuit contentio verbis:
Verba movent animos, verbaque pondus habent.
Quicquid ago, dum non verbis præsentibus utor,
20 Facta est, quam fuerat, iam mea causa minor;

[illegible] in marg. adscriptum est Stoyenteyn *(sive est* Stegentyn*), non* Steygenteyn, *ut 2. adnotavit, qui exempla Gryphisw. adscripta Hutteni manu scripta falso credidit. Ipse 2 superscripsit* Steigenteyn, *et sic etiam 3.* Stoientin *gentis nomen est, e qua hic oriundus fuit, quem Cochlaeus (Heumann. documm. p. 22. n. VII.)* Valentinum Stegentin *scripsit. De hoc Hutteni Francofurtensi commilitone Heumannus (comm. tog. p. 27. ad p. 17. ep. XV.):* „In Mart. Rangonis Pomerania diplomatica p. 120. inter viros virtute ac doctrina claros, quos ista ætate episcopatus habuit Caminensis, præter alios eminere dicitur Valentinus a Stoyentin I. V. D. ... Scultetus in annal. Evangrenov. ad a. 1522. 'In Pomerania cum defecisset', ait, 'persequutio Treptoviensis et princeps Bogislaus etsi edictum Wormatiense in Pomerania ordinibus promulgaverat, tamen executionem non admodum severe urgeret, dehortantibus eum Valentino Stoientino et Iacobo Wobeser et aliis piis ac eruditis consiliariis, qui puriorem doctrinam amabant *etc.*'" Ante Huttenum Stoientinus Francofurtum reliquerat, sed quamvis, cum Huttenus has Querelas scriberet, duci ab epistolis fuerit, postea iterum cum Hutteno Bononiæ studiorum socius factus est, ut Cochlæi Bononiæ ad Pirckheimerum d. 25. Mart. a. 1517. data epistola ostendit, quam repetivimus vol. I. p. 132. num. XLIX. Gratiose iuvenem a Pirckheimero exceptum fuisse eiusdem Cochlæi epistola testatur, quæ exhibita est ab Heumanno p. 22. Bugenhagio Stoientinum auctorem fuisse, ut ille suam 'Pomeraniam' (ab Henr. Balthasare Gryphisw. a. 1728. 4°. editam) ducibus ipsique Stoientino dedicatam componeret, Mohnikius p. 302. rettulit, qui de viri vita ad Klempzeni librum *vom Pommerlande. Strals.* 1771. 4°. p. 221. 225. lectores ablegavit. De morte viri nihil mihi constat, nisi quod idem Mohnik. adnotavit, de vidua Dorothea Glinken in Ann. acadd. legi ad a. 1548. [4] **ntulit** *1. (pro* **Intulit** *ut* **I** *adpingeretur) sed Hutt. et vet. m. in meo et Gryphisw. exemplis corr.*

[5] lacrymas *2. 3.* [9] magistrum] Vigilantium Bacillarium puto. Cf. vol. I. p. 5. p. 43. 6. 33. [11] **capiere** *1. sed vet. m. in Gryphisw. et meo exemplis corr.* [19] Quidquid *2. 3.* **presentibus** *1.*

Vix licuit nobis re quicquam scribere in illa;
    Ut rapiat, patrios Lossius ambit agros
Insidiasque mihi quovis molimine tendit,
    Exercetque suas in mala nostra manus.
Cum mihi non liceat præsenti fungier ore,
    Vim precor ingenio qua potes adde meo;
Adde meis pondus quovis sermone querelis,
    Carminibus vivæ suggere vocis opem.
Nota mihi doctæ satis est facundia linguæ,
    Notum est quam possis omnia rite loqui;
Nec dubium est quin sis nostro præstantior ore,
    Tu quoniam fluido vinceris in eloquio.
Pande duci studiumque meum sortemque sinistram,
    Lauda illi nostrum qua licet ingenium;
Adde istuc mores, et nostræ stemmata gentis:
    Non dubium est quin sit nobilis ille tibi.
Ut tamen hæc facias, nostro movearis amore,
    Quem scis ex animo nondum abiisse meo.
Te quondam Odricolæ multum coluere puellæ,
    Nec minor in nobis concitus ardor erat,
Frater eras, memini, qua me quoque voce vocabas,
    Si memor es, fratris tu miserere tui.

Lossii insidiæ

[Elegia VII.]

AD LVDOVICVM HVTTENVM

EQVITEM AVRATVM

Musa, mihi longo nunquam defessa labore,
    Pro me quodquod onus quæ patienter obis,
Per tot me morbos, per tot solata labores,
    Una comes multis sæpe relicta malis,
Longa iterum metuenda tibi via, et eminus, instat,
    Perge, decebit onus te subiisse meum,
Vade per Hercinium protensi fluminis Albim,
    Cuius habet lævas accola Saxon aquas,
Atque ubi transieris magnam Brunonis ad urbem
    Et vaga Brunsvigio subdita regna duci,

Iter in Franconiam

---

21 quidquam 2. 3. 22 infidie 1. 25 prefenti 1. 28 viue 1. 29 Docte 1. lingue 1. 39 Odric.] Francofurtenses Marchicæ. 42 mifere 1. *sed Hutt. et vett. manus corr.*

Lud. Hutt. interempti Ioannis patrem, Frankenbergensium Huttenorum parentem, de quo in omnibus his voluminibus sæpe dictum est. 1 Vna 1. *miniatori adscribendo relicta littera* M. 2 que 1. patienter 2. 3. 5 meticunda 1. *sed Hutt. et meum ex. metri causa corr.* metuenda, (*adiicitur in hoc glossema* propter Lossium); metiunda *exemplar Wolgast. et* 2. 3. 7 Hercynium 2. 3. 8 leuas 1.

Labere trans curvi fruticosa fluenta Visurgi,
12 Qua tenet arboreos monticola Hessus agros;
Fagina dehinc restat montosis edita silvis,
Qua celer ulvosas Fulda refundit aquas;
Hinc pete vitiferi pigre euntia flumina Meni,
16 Francia nobilibus qua iacet ampla viris; [illegible]
Ipse tibi notus locus est, Ludovicus ubi arcem
Hutteneus pulchra conditione tenet:
Dirige, Musa, pedes istuc, equitemque serenum
20 Tristis adi, lachrimas cernat ut ille tuas.
Invenies biiuges agitantem in pulvere currus, Studium Huttenorum
Aut premere armatum terga fugacis equi,
Tractantem galeas gladiosque et missile robur,
24 Versantem hostiles Marte favente vices;
Quicquid agat, pete, Musa, virum, pete protinus istum,
Nulla verecundi signa pudoris habens;
Viderit has lachrimas disturbatosque capillos,
28 Viderit in teneras unguibus isse genas,
Ingemet et dicet 'Quæ, nostræ gloria gentis,
'Causa movet fletus tam impetuosa tuos?
'An dolet Ulricus iterum sorte actus iniqua,
32 'Et tandem in casus incidit ille novos?'
"Incidit" exclama lachrimasque exterge profusas [illegible]
Atque "Utinam consors" dic "foret ille tibi!
"Hunc, iuvenes sævo defectum vulnere vires,
36 "Quartana corpus discutiente febri,
"Et tandem varios passum, velut ante, labores,
"Aptantem fortes in sua fata animos
"Lossius invasit raptor iuvenemque superbum,
40 Heu mihi quam tristi, contudit invidia".
Dehinc, ubi depromis miserandam ex ordine cladem,
Duc age cum lachrimis singula verba suis:
Difficile est blandas non exaudire puellas, Puellæ.
44 Sæpe hæ constantes deposuere animos;
Gratia inest illis et habent quo ducere possint,
Et potes esse illa tu quoque parte valens.

---

[11] Labe *1. sed corr. Hutt. et rett. manus.* [13] *Buchonia.* cf. supra p. 5. [15] Meni *1.* [17] arcem] Trimberg *in sinistra Salæ Franconicæ ripa fere intra Hammelburgum Kissingamque situm.* [20] lacrymas *2. 3.* [21] morte *1. sed Hutt. et rett. manus corr.* [25] Quidquid *2. 3.* [27] lacrymas *2. 3.* [29] que *1.* [33] lacrymasque *2. 3.* [35] vulnere *1.* [42] lacrymis *2. 3. Versum parum recte interpretatus est 2.* [43] puellas] *Cum sua Musa loquitur poeta.* [44] hec *1.* hæ *2. 3.*

Nusquam aberit, nusquam tectas avertet aures,
Inque tuas tandem sentiet ille preces.
Quam tamen implores vindictam, iniuria poscit,
Et satis ipsa in se est causa movere potens.
Tu quoque subde locum, faciemque ostende modumque,
Quo veniat nostris ultio digna malis;
Ipse sciet merito fieri, sed nesciet artem,
Tu doce, et hæc lachrimis adice verba tuis:
"Est urbs in veteri Francorum condita bello,
"Nunc quoque ab autorum nomine nomen habens;
"Per medium se Moenus agit ponteque subintrat,
"Nec procul hinc Rheni vasta fluenta petit;
"Mœnibus alta suis domibusque extructa superbis,
"Multum etiam populi laude superba sui:
"Hanc Scytha cum Daco Rhodopesque habitator et Hæmi,
"Hanc Macedo et Graiæ finibus ortus humi,
"Hanc Asiæ cognatus adit, venit Apher ad illam,
"Gallus et Hispanus, Perses et Assyrius;
"Undique tot gentes adeunt populique frequentant,
"Emporium omnigenis mercibus illa patet:
"(Tempus enim notum est) pater huc quoque Lossius ibit;
"Tu preme servatas obsidione vias;
"Ceperis, includas: neque enim confodere cautum est:
"De sumpto pœnas ipse poeta feret".
Hæc age et observa si quid tangatur ab illis;
Si nihil, hoc iterum quo moveatur habes:
Collige gesta viri clarasque ex ordine pugnas:
Illius in laudes area lata patet;
Ivit in adversos furibundo Marte Suevos
Et pulchras Franci præsulis auxit opes;
Dispulit hinc Bavaros atque illinc perculit Hessos,
Ipse suas gentes Renus adire tulit;
Deinde per oppositas Solymorum ad mœnia gentes
Appulit et rubri littora sicca maris;

Francophordium ad Moenum

Quid de Lossio agendum

---

[54] hec 1. Ridemus hodie Musam latrociniis dulcibus verbis suadentem. [55] menu 1. [56] autorum 1. sed in ex. meo vet. m. corr. avorum quod contra metri rationem dant 2. 3. [57] Menus 1. [58] Rheni 2. 3. [59] Menibus 1. exstructa 2. 3. [61] hemi 1. [63] Aſie 1. Afer 2. 3. [64] Aſſirius 1. [67] Wittich Lotze, consul Grypeswaldensis, idemque mercaturam etiam egit, ut ex h. l. adparet. [69] Caeperis, 1. [70] sumto 2. 3. penas 1. [71] Hec 1. [76] preſulis 1. Vircebargensis episcopi. anxit 1. sed correxerunt Huttenus et vett. manus. pertulit 1. sed corr. vett. manus. [78] Rhenus 2. 3. [79] Solimorum 1.

Vidit opes Italas et eodem tempore Graias,
    Vidit in Hesperio consita regna freto,
Vidit et Epirum, Corcyram Ithacamque vetustam
    Amplaque Pelleo regna relicta duci,
Isthmiacosque sinus, centumque per oppida Cretæ
    Extulit in Paphiam lintea panda Cyprum,
Atque interpositas Aegæis Cycladas undis,
    Et Rhodon et Delum Carpathiosque sinus.
Huic tandem reduci frondentem ad tempora laurum
    Notum est Cæsarias imposuisse manus.
Hæc ubi pertuleris, non vilem Lossius hostem
    Sentiet, et spoliis ingemet ipse suis,
Atque erit ut tandem precibus contendat amicis,
    Cui nunc nulla satis sævicia esse potest.

[1. Huttens peregrinatio.

[Elegia VIII.]

AD VLRICVM MANOVIVM
GRIPESWALDENSEM
OPTIMVM AMICVM.

Quicquid, amice, mihi crudeli Lossius ausu
    Intulit, ut spoliis sævit ille novis,

---

[79] **Coꝛcyram** *1.* [80] **Pelleo** *1. Macedonica. Puto Scanderbegum indicari.* [81] **Iſthmiacoſq;** *1.* **Crete** *1.* [82] **lintheu** *1.* **Ciprum:** *1.* [83] inter positas *edd.* **Aegeis** *1. 3.* **Ciclades** *1.* [84] Carp.] *di Scarpanto, inter Cretam et Rhodum.* [86] **Ceſarias** *1. Friderici III. an Maximiliani mihi non constat.* [90] **Qui** *1.* [90] sevitia *2. 3.*

Manonium *1. apertissime habet neque quicquam correxerunt veteres manus. temere itaque Mohnikius silentioque praetermisso quod in* 1. *est nomine* Pavonium *fecit, de quo tamen nihil omnino se comperisse adnotavit. Kosegartenum* (p. 165) Bavemannum *coniecturam adseruisse nullius momenti est, neque magis quod* Straussius *de* Pavonio (Pfau) *tamquam de non ignoto homine se plus scripsit, cum non animadvertissent falsum nomen exhibere Mohnikium. Ceterum ut* P *falso pro* M *positum esse affirmo, ita* (v) *ante* o *et* n *pro* u (v) *typographi errore positas esse dico; nam nomen* Manow *inter Pomeranica, ut* Manovski *inter Sarmatica nomina nihil alienum habet,* Maxon *vitiabili est, accedit quod vet. m. supra* u *signum* ˜ *supra* n *signum* ˜ *posuit, sic* **Mañonium,** *et, quod dubitationem omnem tollit, in Trebelii Notiani carminibus, quorum inscriptionem vol. I. p. 16 ad v. 5 accurate repetivimus, legitur hoc* 'Andreae' Manovii *hexastichon:*

Andreas Manonius [Pomeranus]
Si quis amat ſacras non ſalſo pectore Muſas:
Et cupit Aonia cingere fronde caput
Vendicet ſic Veri ſuauiſſima carmina Manni:
Et quod Duringus ſcripſit Apollo legat
Quod canit ille: omnis cómendat Theutonis ora
Et volens etiam Romula terra probat.
Viuat Trebelius
Muſarum aſſerto:

[2] ſcripſit 1

Ante mihi, memini, dicebas, ante monebas,
Ne vellem infido credulus esse viro;
Narrabas similes quas sumpserat ante rapinas,
Et potui monitu cautior esse tuo:
Sæpe tamen dixi 'Vincet pacientia, vincet, | Patientia Hutteni
'Donec ero, facili iurgia mente feram;
'Viderit hæc placide nec moto corde ferentem,
'Ingenium tandem mitius illud erit;
'Nec bene certabit nisi causa mobilis ulla,
'Quæ nulla ex nobis, ut moveatur, erit'.
Tu tamen instabas iterumque ex corde monebas:
"Si sapis", aiebas "provida corda gere:
"Ut nihil instiges, haud facto, haud læseris ore,
"Inveniet, qua te puniat arte, tamen:
"Ipse sibi causam dabit invenietque quod obsit,
"Atque aliqua saltem fraude nocere sciet;
"Tu nihil offendes, causa tamen, ille nocebit:
"Ne noceat, magna est cautio habenda tibi".
Ille tamen, quia blandus erat, quia sæpe bilinguis, | Lossius versipellis
Detinuit vultus calliditate meos.
Heu mihi, tot monitis et amico hortamine nondum
Mobilis erravi credulitate mea.
Quod tamen erravi, venia sum dignus in illo:
Non sprevi monitus, dulcis amice, pius;
Fidus eram nimium, nimium pacienter adhæsi:
Quæ culpa est, virtus hæc eadem esse potest.
Da veniam, neque enim sprevi monitusque fidemque;
Da veniam: non est cur mihi abesse velis.
Crede mihi, nihil est cur irascaris amico,
Tu culpa, siqua est, non moveare mea.
Adde rei eventum, vel quod mihi luditur uni, | Hutteno ludibrio
Si culpa est, nostro contigit ista malo.
Sed scio quid potius de me statuasque velisque:
Fama est in spoliis te gemuisse meis;
Fama est continuas egisse in fletibus horas,
Et mœsta lectum mente tulisse nephas;

---

3 *Cf. supra ad eleg. II. v. 18 adnot.* sumserat 2. 5 paticntia 2. 3. 12 Que 1. 13 monebas 1. *sed corr. Hutt. et vett. manus ex. mei et Gryphiana.* 15 lesceris 1. 21 sepe 1. 24 crudelitate 1. *sed corr. Hutt. et vett. manus.* 25 Q 1. 27 patienter 2. 3. adhesi 1. 28 Que 1. hec 1. 29 *et* 30 monitus] *monitiones. cf. versus* 3. 6. 13. *sq.* 29. 36 gemuisse 1. *sed correxerunt Huttenus et utraque vetus manus.* 37 egisse. 1. 38 mesta 2. 3.

Mittitur huc etiam tristis tua littera dextræ,
Littera flebilibus vix bene facta notis:
Nulla mora in nobis, tua visa iniuria nostra est;
Non possem fidei certior esse tuæ.
Ergo ego perpetuas agitabo in pectore grates,
Duret ut ex merito sollicitatus amor.

(Elegia IX.)

AD NICOLAVM MARSCHALCVM

DOCTISSIMVM VIRVM.

I, mea, nec longos obeundo congere passus,
Musa, cothurnato suscipienda viro:
Invenies illum placidas tractare sorores,
Invenies gravium volvere scripta virum;
Et iam forte vagas depingit in ordine terras
Cumque mari silvas, flumina, rura, lacus,
Et gentes quavis cæli regione repostas,
Totque orbes graphico digerit in radio.
Dum licet, accedas, et quo decet ore saluta:
Non est quem metuas reddere dura tibi;
Ut tamen admissa es et te mandata iubebit
Edere, fortunas ordine pande meas;
Pande graveis morbos, varios expone labores:
Dixeris: ærumnas ingemet ille meas;
Utque malis olim tulit ipse simillima nostris,
Dum leget, in promptu causa doloris erit.
Utere sorte tua, cui nunc fortuna secunda est,
Quem levat ex longo parta labore quies;

Marschalcus cosmographus

Nic. Marschalcus, Stoientini amicus, Thuringus (Thurius), Erfurti circa a. 1470. natus, ibique educatus et eruditus, utriusque linguæ peritus, artiumque magister et iuris utriusque baccalaureus factus (in Albo Vittenb. a Færstemanno ed. p. 1. inter eos qui intitulati sunt a. 1502. sub rectoratu Martini Polich de Mellerstadt undecimus est „Nicolaus Marscalcus Thurius arcium magister et utriusque iuris baccalaureus erfordiensis") Spalatinum a. 1501. discipulum amanuensemque habuit (cf. G. A. Hummel Neue Bibl. Nürnb. 1775. 8°. Stück 1. S. 78) ab a. 1507. usque ad mortem (d. 12. Iul. a. 1525.); ducibus Megalopolitanis a consiliis fuit. circa a. 1520. Rostochii etiam inter doctores iuris naturalisque historiæ memoratur, librosque multos composuit quos recenset Schœttgenius in Fabricii bibl. Lat. med. æt. VI. p. 755..760. Idem Schœttgenius singulari etiam libello viri vitam descripsit (Dresd. 1733. Rost. 1752. 4°.) quocum *cf.* Mohnik. et ab hoc laudatos scriptores atque Iœcher. h. v. In Westphaleni Monumm. vol. I. imago viri depicta extat.

[7] celi *1.* coeli *2.* [9] decet] licet *1. sed rett. manus corr.* decet. [14] erumnas *1.* [16] promptum *1. sed Hutt. et utrumque vet. m. corr.*

Atque tibi domus est, et blandi nomen amoris,
    Et grave sub tanto principe nomen habes.
Dignum illis animum gere, et illis pectore gaude:
    Quid iuvat in moesta degere tristicia?
Si tamen est cur forte velis tristarier aeger,
    Tristitiae causam nostra rapina dabit,
Non equidem, ut vigiles consumas fletibus horas,
    Sed quo more licet tristibus esse viris.
Et quis non doleat? nec casu moveat illo?
    Quis possit nostris laetus adesse malis?
Nunquam aliquis potuit peius succumbere nobis,
    Nunquam aliquis potuit perditus esse magis.
Laetus eram, memini, laetus melioribus annis,
    Et potui patrias fungier altas opes
Et patrium iactare genus, iactare parentes,
    Spemque aliquam vegeto sumere ab ingenio:
Nunc iaceo in morbo, nunc saevo vulnere ardeo,
    Et sedet in membris vitaque morsque meis.
Hac fera paupertas sese applicat, hac ferus hostis
    Lossius, ex Stygio bestia nata lacu,
Qui miserum morbo pressum febribusque perustum,
    Palpantemque arida vulnera saeva manu,
Semineccem patria direpto eiecit amictu,
    Nunc etiam assidua conficit invidia,
Intenditque suo nimium crudeliter hosti,
    Insidias vitae disposuitque meae:
Actum est de nobis, si quoquam reperit astu;
    Heu mihi, quam saevas iactitat ille minas;
Ipse suis manibus tepidum exhaurire cruorem,
    Ipse volet digitis membra secare suis,
Percupidus venas validosque excindere nervos
    Intima sanguinea diripuet exta manu;
Utque agat haec, plateas et publica rura pererrat,
    Et nullo tutum me sinit esse loco.
Quem quia nil video scelerum piguisse priorum,
    Continuoque malis invigilare novis,

---

[22] tristitia 2. 3. [23] eger 1. [24] fortune Huttenianę 1. [29] peius] prius 2. prius 3. nobis] *quam nos, i. e. quam ego.* [31] Letus 1. [35] ſeuo 1. [38] ſtogio 1. *sed Hutt. et vett. manus correxerunt.* [40] Papaltemqȝ 1. *sed corr. vet. m. in exemplo meo.* ſeua 1. [42] Loſſiane 1. [45] coeperit 1. [46] ſeuas 1. [49] exscindere 2. [53] pignisse 1. *sed correxerunt Huttenus et veteres manus.* [54] nouis 1. *sed Huttenus et veteres manus correxerunt.*

'Addam animo vires desperataque resumam
56 Tam cruentatas causa agitante faces;
'Armabo Clarias hydra lambente sagittas;
Forsitan et telis concidet ille meis.
'Quicquid erit, nollem privata pace teneri:
60 Non sinit ille, suas circundatus aras.
'In me, ne moreris, crassaverit ille, monebas,
'Atque odiosa tibi scripta cruenta refers:
Ille nihil cessat monitus, nihil otia curat,
64 Inque dies nobis horridiora parat.'
Haec ubi tradideris sati, mea Musa, Thuringo,
Ad mea rescripto carmine tecta redi.

[illegible]

[Elegia X.]

AD LECTOREM.

Lossius hic noster est, haec est iniuria, lector;
Iam potes in causa certior esse mea.
Ast ego, quem moles immanis premit ista malorum,
4 Quem fortuna suo fecit abire statu,
Qui nunc tot morbis et paupertate maligna
In sordes humili conditione feror,
Non tibi de vili (procul hinc iactantia!) vulgo
8 Emersi, veteri stemmate natus eques:
Nota satis vetus est Huttenae gloria gentis,
Nota satis generis sunt monumenta mei,
Insignita locis et rebus splendida gestis,
12 Et nusquam foedis obnebulata notis.
Ille etiam qui me genuit, non proelia tantum
Gessit honorato perpetuanda stilo,
Multae urbes illum rebus petiere gerendis,
16 Consilio magnos adiuvat ille duces;
Sunt et opes et digna viro possessio tanto,
Iunctaque nobilibus edita mater avis:
Si videas arces, si consita in ordine villas,
20 Iurabis magni principis esse domos;
Si comitum turbam, si iura domestica cernas,
'Ille aliquo' dices 'fungitur imperio'.

Huttenus ex [illegible] quadam familia

Hutteni [illegible]

Divitiae Huttenianae

---

57 hidra I. 59 Quidquid 2. 3. 63 otia 2. 3.

1 hec I. 4 foecit I. 9 Huttene I. 12 fedis I. fœdis 2. obnebul.] metri causa sibi fecit verbum poeta. 13 prelia I. 14 stylo 2. 3. 15 Multe I. 17 Diuitie I. Hutteniane I. 18 mater] Ottilia ab Eberstein.

Omnia magna satis cultuque instructa decenti,
    Omnia sunt verbis uberiora meis.
Hoc ego sum genitus, quamvis modo vilis et expes
    In varios casus Sorte iubente ferar.
Non volui patrios liber vacuusque penates,
    Non volui noti rura tenere soli:
Plus placuit loca posse mihi peregrina subire,
    Dum viget studiis læta iuventa suis,
Dum vigeant anni vegetique simillima veris
    Exhibeant vires tempora prima bonas:
Nusquam habitare magis quam me delectat ubique,
    Undique sunt patriæ rura domusque meæ;
Cumque alius dulces dubitet liquisse parentes
    Nec velit a patrio longius esse solo,
Me iuvat esse aliquid famamque extendere factis
    Et trepidum obscura tollere nomen humo.
Hoc fertur Samio tantum placuisse magistro,
    Ut peteret Pharios Italicosque sophos,
Hoc etiam constat magnum voluisse Platonem,
    Dum varios orbis gaudet adire locos;
Fitque humilis qui magnus erat tantosque labores,
    Qui posset placida vivere sorte, subit.

[illegible]

[illegible]

---

[17] exspes 2. 3. [21] Ad v. 21. sqq. cf. lib. II. eleg. 10, 20. sqq. [23] anni] omni *I. sed Hutt. et rell. manus corr.* [29] *Vergil.* Aen. X. 468. sq. „.... famam extendere factis, Hoc virtutis opus ..". [31] *Pythagoræ* et Platonis, infra (II. 10. 27.) Apollonii Tyanensis exemplum sese sequi innuit. Sumpta sunt hæc (ut ea quoque epistola quam Mohnikius p. 353. sq. transcripsit, ignorans Hieronymianum locum ad verbum fere se transcribere) ex Hieronym. epist. LII. (ed. Benedict. I. p. 270. sq.) „Legimus in veteribus historiis quosdam lustrasse provincias, novos adisse populos, maria transisse, ut eos quos ex libris noverant, coram quoque viderent. Sic Pythagoras Memphiticos vates, sic Plato Aegyptum et Archytam Tarentinum, eamque oram Italiæ, quæ quondam Magna Græcia dicebatur, laboriosissime peragravit. ..... Apollonius (sive ille Magus, ut vulgus loquitur, sive philosophus, ut Pythagorici tradunt) intravit Persas, pertransivit Caucasum, Albanos, Scythas, Massagetas, opulentissima Indiæ regna penetravit, et ad extremum latissimo Physon amne transmisso pervenit ad Brachmanas, ut Hiarcam in throno sedentem aureo et de Tantali fonte potantem inter paucos discipulos de natura, de motibus ac siderum cursu audiret docentem; inde per Elamitas, Babylonios, Chaldæos, Medos, Assyrios, Parthos, Syros, Phœnices, Arabes, Palæstinos reversus Alexandriam perrexit Aethiopiam, ut Gymnosophistas et famosissimam Solis mensam videret in sabulo. Invenit ille vir ubique quod disceret, et semper proficiens semper se melior fieret. Scripsit super hoc plenissime octo voluminibus Philostratus". De Platone videsis *Quintilian.* Inst. or. I. 12, 15. [32] Pharios] *Aegyptiacos.*

Ergo ego sum pauper, quoniam hoc discere visum
Et quoniam hæc veræ sunt mihi divitiæ;
Atque ideo versor fato vagus exul in urbe
48 Quod cupiam in culta splendidus esse domo.
Recte aliquis sentire hac me ratione probabit;
Improbat et ceptum Lossius edit opus, | [illegible]
Et tantum mensæque domi bene vivere censet,
52 Dum saturat variis pectora deliciis,
Dum sequitur patrias corrupta fronte puellas,
Dum furit in doctos innocuosque viros,
Et solus dici cupit iste doctor in urbe, | [illegible]
56 Quos titulos nullo gestat honore tamen,
Mobilibus platanis longæque simillimus orno,
Quæ sæpe a rapidis decidit icta notis,
Sorte sua gaudet tumidumque e pectore virus
60 Non timet in quosvis evomuisse scelus:
Non mirum est igitur si me violaverit ille,
Quo sæpe immundas polluit ante manus;
Nec mirum est quia sic cecidi, quia forma ad imum
64 Dissimilis videor nominis esse mei:
Ipsa suas Fortuna rotas pro tempore versat | [illegible]
Et levibus nostras axibus ambit opes,
Ius illi quod triste velit, quod poscat amœnum
68 Efficere, et dubias datque rapitque vices;
Nusquam firma loco, nec eodem cognita vultu,
Lubrica et insigni mobilitate levis
Nunc videt Auroræ nitidos ascendere currus,
72 Nunc videt occiduas hæc Phaethontis aquas.
Non aliqua tamen hos motus ratione gubernat, | Pulchre.
Omnia femineo ponit in arbitrio;
Falsa, fugax, truculenta, levis, vaga, turbida, pugnax
76 Miscet, agit, censet, proruit, odit, amat;
Fregit opes Fortuna meas animumque reliquit;
Vellet et hunc fractum Lossius esse mihi.

---

[46] hec *1.* hæ *2. 3.* vere *1.* diuitie *1.* [48] Qd *1. Male vertit 2.* [50] ceptum *1.* [57] platanis] Themistocles „platano [δρυΐ *Aelian.* Var. IX. 18] sese comparabat, sub quam confugiunt homines orta tempestate; reddita serenitate prætergredientes folia eius stringunt ipsamque dicteriis incessunt". *Plutarch.* apophth. 185. (Reisk. VI. p. 701.) Cf. eiusd. Themistocl. c. 18. *Vergil.* georg. II. 70. „Et steriles platani ..". *Id.* eod. II. 111. „Nascuntur, steriles saxosis montibus orni". longaq; *1. sed Holt. et vett. in corr.* [58] Que sepe *1.* [62] sepe *1.* [63] Attñ fortûe *1.* Cf. dialog. Fortunam. [67] illi] *Fortunæ.* amenum: *1.* [71] adscendere cursus *2. 3. perperam.* [72] Phaetontis *1. 2.* Cf. Inspicientes. [73] Pulchre] *Hoc, ut fieri solebat, ab operis adpositum videtur.*

VLRICI HVTTENI
ADVERSVS
VTRVMQVE LOSSIVM
QVERELARVM LIBER II

(Elegia I.)

Ecce agit in vobis nostri pars altera fletus:
Da placidam nobis, obvia turba, manum,
Nec tibi sit placitum si quid male Lossius audet;
4 Audendum est qua nos iuraque piaque sinunt:
Saepe fuit virtus animum committere factis
Et totum in vires extenuisse suas;
Sed quoniam immeritas praetendit Lossius iras,
8 Et ferus in quodvis effluit ille malum,
Displiceant vobis maledictae iurgia linguae,
Nec moveant odiis crimina ficta suis.
Ille quidem tota graditur vesanus in urbe, | Invidia Lossii.
12 Pallidus in mores ingeniumque meum,
Exacuensque in me geminos undique dentes
Torva agit implicitis ora superciliis;
Si quis adest de me meritus bene, livet et odit
16 Inque meos omneis publica bella parat;
Si quis item nobis non detrahit ore maligno,
Ex merito musis obsequiturque meis,
Hunc, nisi consensum dederit persuasus amicum,
20 Impete conculcat, turbat agitque gravi,
Undique sollicitus de me varieque laborans
Ut nostri magnam concitet invidiam,
Quem movisse potens, monitis nisi forsitan illis
24 Assistat studio credula turba suo!
Ecce mihi tantos iamdudum impendit honores
Rostochium, ut vates dicar in urbe novus, | Laudatur Huttenus apud Rostochienses.
Intenditque meo ingenio sitibunda iuventus,
28 Doctrinasque novas turba frequenter adit.

Ci. ij. 1. [1] Ecce] Ecce 1. [4] Iura *sed vett. m. ex. mei* qz *addidit.* fasque 2. 3. [5] Sepe 1. [6] extimuisse 1. *sine vett. manuum emendatione, quod non admot.* 2. *recte tamen dedit* u *(item 3.).* [13] Exacuensqz 1. *sed in Götting. exemplo et meo corr.* Exacuensqz *Nihil admot.* 2. [14] Torva 1. *sed vett. manus corr.* [15] livet 1. *sed corr. in exx. Gott. meo et Gryphisw. quamvis nihil admot.* 2. [25] iamdudum 1.

Aestuat ille magis, nec adhuc sua spicula ponit,
Et queritur vestes splendida dona meæ.
Sæpe quidem monui, si quid desistere posset,
Et saltem vellet lividus esse minus;
Ille nihil monitis, nihil hortatore movetur,
Et semper rabida crescit in invidia;
Nec satis apparet, siquem spoliaverit, illi,
Inque animi vires insuper ire parat;
Vellet et in famam, sed debilioribus armis
Nec famæ, tantum nec nocet ille animo:
Pugnet, agat, certet, laceret, furat, oderit, orat,
Non tali nostro stabimus ingenio.
At tu sume meas dextre, pia turba, Querelas:
Crede mihi, effectus res habet ista suos;
Sæpius tamen pietas etiam iactetur in illis,
Non est cur possis tu gravis esse mihi:
Nunquam aliquem læsi, nunquam in certamina sumpsi
Tela Lycambeæ sanguine tincta notæ,
Infecitque meas petulantia nulla Camœnas,
Turbaque doctorum me bene ferre potest.
Ille tamen pugnat monitusque quiescere nescit,
Quique sibi noceat, suscitat ipse rogum.

[illegible]

[Elegia II.]

AD D. THEODORICVM DE BVLOV
EPISCOPVM LVBVCEN̄.

Sume, Lubusini præsul sanctissime templi,
Carmen et in patria condita scripta tua.

---

[39] Sepe *I.* [37] dextræ *2. 3.* [41] lædi *I.* sumsi *2. 3.* [42] Licambeæ *I.* Tela *Archilochi, propter cuius versus Lycambes se interfecit.* cf. interpp. ad Horat. epod. 6, 13. *Ovid.* Ib. 53. sq. „... in te mihi liber Iambus Tincta Lycambeo sanguine tela dabit". [43] Infecitq *I.* [44] Turbaq *I. sed corr. vett. manus.* [46] Quiq *I.*

Bulow *2. 3.* Dietericum a Bülow, episcopum Lebusensem s. Lubusensem obiter supra (II. p. 36.) memoravimus. Megalopolitanus fuit; peractis studiis electoris Brandenburgensis aulam intravit, cui a consiliis factus est filiumque Ioachimum educavit. Mortuo Ludovico de Burgsdorf Dietericus episcopus electus est a. 1490. Condendæ universitati Viadrinæ summopere favit, eiusdemque primus cancellarius factus est. Hutteno bene voluit, cui non ita longe supervixit; mortuus est enim d. 1. Oct. a. 1523. De viri vita præter Mohnik. p. 388. sqq. ex laudatis ibi scriptoribus cf. impr. Zeit in *Beckmann* Notit. univ. Francof. Gen. dem Stiftsh. Lebuſ. p. 30. [1] Vme *I. littera S miniatori adscribenda relicta.* Lubuſine *I. sed vet. m. ex. mei primam u in e mutavit.* Lebusini *dedit Iabst l. c.* Lubusini *2. 3. In ipso Bulovii epitaphio est* „Theodorici de Bulo Episcopi Lubucensis" *et alii quoque promiscue dant nomina* Lebus, Lubus, Leubus. præſul *I.*

Nec contende diu tecum, quis scripserit auctor:
4 Non decet ex animo me cecidisse tuo:
Ille tibi scribit quem tu puerilibus annis
Dignatus veri patris es officio;
Ille tibi scribit quem tu vice iudicis æqui
8 Texisti indoctæ plebis ab invidia.
Sume animos veteres priscumque agnosce favorem;
(Quid cadit ex animo Fagina Musa tuo?)
Atque ubi cognoris blandam, mea vota, salutem,
12 Ad mea consuetum carmina pectus habe.
Ecce meas præsul lætata fronte Camenas
Accipit, Hutteni plenus amore sui;
Ecce iubet faciles secum residere puellas
16 Et lætus nostro [illegible] in ingenio.
Dii tibi dent tanti precium non vile favoris,
Qui memor, o longi, pectus amoris habes.
Si tamen inquiris quo me sors improba verset,
20 Atque aliquam de me spemve metumve geris,
Tolle quod invidiæ est, quaque arsit Lossius ira,
Non erit angusto res mea fulta statu:
Ille meas iniit furibundo Marte Camenas,
24 Ille mei multum sustulit ingenii,
Ille mei requiem studii placidosque recessus
Turbat, et insano spicula corde vomit.
Ast ubi confectum telis famaque sinistra
28 Impune ero cœpti pœnituisse mali,
Tota meæ dicam placidissima tempora sortis:
Usque adeo magnos intulit ille metus.
Causa tibi nota est, nota est iniuria, Præsul,
32 Utere iudicio tu super ista tuo,
Meque tui semper, si forsan amare recusas,
Quod satis est, vero dilige iudicio;

---

5. 6 Hos duos versus omissos 1. sua manu Huttenus exemplo quod amico Kiliano Reutero dono dedit quodque nunc in museo Britannico servatur (cf. vol. I. p. 13. sq. et Indic. Hutt. p. 1*.), adscripsit, iidemque in exemplis Gryphisw. — (sed non Hutteni manu) adscripti sunt. [5] pueril. ann.] cum Francofurti studiosus esset Huttenus. cf. vol. I. p. 5. sqq. [10] Fagina] Buchonica. cf. supra p. 5. inscriptionem carminis in laudem Marchiæ. [11] blandam 1. [13] præsul 1. pontif.] i. e. episcopo. [14] plenus 1. [15] faciles puellas] Musas dicit. [17] precium 2. 3. [20] metune 1. sed corr. Hutt. et vett. manus. [21] inuidie 1. [22] mea om. 1. sed adscr. est e.c.c. Gryphisw. et Gotting. [23] Ille 1. sed corr. vet. m. ex. mei. [28] penituiſſe 1. pœnituisse 2. 3. [30] intulet 2. quod mendum i. f. indicatum nihilo minus repetit 3. [33] amare

Nec facile a nobis priscos, antistes, amores
Surripe, tu si quos commoveare nova:
Non facile accedet, qui sit tibi gratior, alter,
Quique tui meriti plus velit esse memor.

---

et B. 3. ed. 2. p. 228. et in fine mendum indicavit quod iam sust., nemo sustulerat
80 iudicio B. 3.

Cum praeter me nemo, puto, hodie noverit Trebelii Notiani, Isenacensis, carmen ad Theodoricum de Bulow, quod legitur in libello vol. I. p. 10. ad n. 5 descripto, lectoribus id sine ulla nota aut emendatione aut explicatione dedisse visum est.

Ad Venerandū Theodoricum de Bulow
Pontificē Lubucenſem
Gymnaſij | Francophordiani Cancellarium dignißimū

[5] Accipe Trebelij praeſul Theodorice poetae
Munera parva piae:
Sed quid ab Iliaci more poſſes nomine vatis?
Dorumq; corda capis
Cur pete nec lecta non pergis: perlege: non ſum
Perfidus hoſtis ego
Verba Minervae quis ſint poſtea docta
Ipſae legit Priamus
Crudeles bello ſic ſcripta minantia flammas
Hoſtis ab hoſte capit.
Carmina dic igitur: non lecta remittere praeſul
Qua ratione potes.
Inditium noſtri ſunt carmina miſſa fauoris:
Cordis et [sic] innocui.
Sit procul hoc vitium: quo te [illegible] [illegible] laedat
Pieriaſq; viros.
Muſiphilos inter quorum mihi cognita fama eſt
Plus ego te veneror:
Tu vatum praeſul: Cyrrhae ſummuſq; ſacerdos:
Tu decus Aonidum.
Ipſa tibi Cyrrhis: rupes Parnaſſica: ſeruit [sic]
Theſpiadumq; domus.
Ipſi te vates: Muſae: te corniger Euan
Phoebus et ipſe colit.
Oedipodionias dure te Francphordia Thebas [sic]
(Vera loquor) ſuperat.
Quis Iouis amicitiā: quis Palladis atq; fauorē
Quiſue neget Mariae?
Quis neget omnivoli praeſentia numina Chriſti?
Tam viget iſte locus.
Si mihi veridici cecinißent omnia vates
Quae modo viſa mihi.
Tanta manet nunq̄ dixiſſem gloria cives
Orbe ſitos Getico.

[Elegia III.]

AD AVDITORES SVOS ROSTOCHIENSES.

Lossius, infamis fastus spoliator honoris,
Ardet et insomni languet ab invidia,
Dum iuvenem Huttenum Musis sacroque labore
Tandem aliqua fungi commoditate videt;
Frendit et insultat, fremit, aestuat, ingruit, ardet,
Deque mea nimium conditione dolet;
Quodque meis faciles monitis committitis aures,
Tam dolet hic quam vos forte iuvare potest.
Palleat, insultet, contendat et ilia rumpat:
Non habet in nobis sordida rixa locum;
Non decet effrenes animos contemnere fastus,
Proque truci faciles reddere fraude iocos;
Et facile has nugas, facile has contemnimus iras:
Nil moritura leves tela movent animos.
Non habet ille tamen, quo iuste intendere possit, [illegible]
Et causa in nobis, qua moveatur, abest.
Vos igitur, iuvenes, mecum florentibus annis
Si sapitis, veras carpite mentis opes.

Quae nos ad gelidae Borealia flamina terrae
Moenia credidimus
Ma ſub Eoum Nabatheaq; regna recedunt
Memnonis et patriam.
Atq; ubi ſtridentes culices et ſtagna timebam:
Et loca plena mali.
Piſcifer hic Suaeuus viridantia prata pererrat
Et nemus omne rigat.
Hic ſūt vitiferi montes: tua munera Bacche
Dulcia vina ferunt.
Omnia ſed digna ſunt haec modulanda camoena:
Cum volet ipſe fauor
Tu modo tu fauens princeps venerande rogamus
Mox venietq; fauor.
Nam tibi cum placeam: me Francophordia vatem
Laetior accipiet.
Tempus et hora vetant me plurima ſcribere feſſū
Sint precor iſta ſatis.
Viue: vale: Poſſis tercentum Neſtoris annos
Vincito: viue: vale.

Roſtoch: I. [4] Offius I. om. F. [5] eſtuat, I. [7] Quq; I. [11] Ad marg. ex. Gryphisw. adscripsit aliquis haec verba Matth. XXVI. 26. „Coenantibus illis accepit Iesus panem et benedixit ac fregit".

Nec legat in vobis crescentes Lossius annos,
Utilibus studiis consule quisque tuis.

(Elegia IIII.)

AD EGBERTVM HARLEM

HOSPITEM SVVM ROSTOCHIENSEM.

Ardet in Egbertum calido mea Musa favore,
Hunc solum ante oculos ponit habetque virum:
Ex merito venit omnis amor: meruisse fatemur;
Et decet accepto reddere quemque bono.
Quod pater est mihi, quod genitrix, quod turba sororum,
Et quantum in nobis frater amoris habet,
Deposui tecum. Tibi me vovique dedique;
Quicquid aves, de me sumere iure potes:
Praecipe, mox pro te medios proficiscar in hostes: Gratitudo Harlemi.
Quae possit nostras copia ferre manus?
Praecipe, vel fluctus vel eam moriturus in ignes;
Nulla mora est: pro te cuncta subire libet.
Non tamen ista iubes, saltem memorem esse placebit;
Forsan et haec pietas sufficit una tibi.
Dum ruit occiduas Germanus Rhenus in undas,
Dum petit Euxinas Ponticus Ister aquas,
Dum mare tot terras, dum coelum circuit undas,
Semper eris menti portio fida meae.
Contigit huc nudum amissis divertere rebus, Beneficia Egberti.
Quartana pressum vulnere hiante febri:
Suscipis ah miserum votisque accersis egentem:
Dii reddant animae munera tanta tuae!
Pone leves igitur laudes blandumque laborem,
Desine nil meritos tollere, Musa, viros:
Totas iste tuas meruit pro tempore vires,
Iste feret si quid carmen honoris habet.
O facilem pietate virum, nil mente superbum,
O semper laudi corda severa suae!
Te meus offendit, quoniam in me Lossius ardet,
Tu primum aerumnas commiserare meas;

---

[19] legat] *cognoscat.* crescr.] *teneros. i. e. ut puto, efficite ut Lossio viri, non pueri, videamini. Aliter* 2. *qui pro* annos *fert* *legendum esse* iras *coniectavit.*

Roſtochiū. *1.* De hoc Egberto Harlemensi cf. tetrastichon 11. vol. I. p. 12. [1] A *ante* Ardet *in 1. miniatori adscribenda relicta est.* Egbertum 2. 3. [4] accepto *1.* [5] Ex *1.* [8] Quidquid 2. 1. [10] Que *1.* Signum? *addidi.* [14] hec *1.* [22] anime *1.* [29] meus] *adversarius.* [30] erumnas *1.*

Aeger eram dederamque gravi membra ægra grabato,
Tu petis ab morbo sordida tecta meo;
Copia nulla cibi, mensis inducis opimis,
Tu mihi delectas ponis, amice, dapes;
Per tua respirant arentes pocula fauces,
Tu vacuas læta sufficis ære manus;
Nunc quoque, si quicquam gravius succedere visum est,
Multa dabis nostris motus, amice, malis.

[Elegia V.]

IN PHILOPOMPVM QVENDAM.

Sume animos iterum et trepidum, mea Musa, timorem
Femineosque leves excute corde metus;
Non tamen ut pugnes aut quenquam prima lacessas,
Sed sit ut ex monitu cautior ille tuo.
Si mihi notus animi fastus simulataque virtus,
Vix etiam accessum perferet ille tuos;
Tu tamen accedas et, quo licet ire, fereris;
Non omnes levibus dimovet ille minis:
Terreat imbelles et inania pectora pulset,
Nos aliquid nostro fidimus ingenio:
Non omnes mordacis agunt convicia linguæ,
Sæpe quid adversos substitit ante notos.
Quid tibi cum teneris, osor Philopompe, Camoenis?
Quid petis immundi Musica sacra manu?
Quid profugum Huttenum toties sua fata gementem
Infestas odiis, invidiose, novis?
Si bene succenses nec iniquo duceris ausu
Et causam in nobis, quæ tibi præstet, habes,
Non opus occultas in nos committere fraudes,
Sed potes hæc patulum ponere in arbitrium.

Fastus Philopompi.

Quare lædat occulte.

---

[33] **gravi** *1. sed corr. vet. m.* **egra** *1.* [36] **ponis amice dapes** *1.* [38] **leto** *1.* [39] quidquam *2. 3.* [40] **motus amice malis** *1.*

Quis Philopompus hic fuerit non constat, veri autem simile videtur quod Mohnikio visum est, fuisse Tilemannum Heverlingum Gottingensem, qui primas inter Rostochienses artium professores partes sibi adrogavit, Hermannumque Buschium olim invidiose e Rostochio discedere coegerat, quo facto sibi Oestrum poeticum consciverat. Cf. Hamelmanni vit. Buschii §§. 43. sqq. p. 292. sq. Iac. Burchardi vit. Buschii p. 183. sqq. [5] **notam** *1. sed corr. vett. manus.* [12] quis *2. fecit et* **adversos nōtos** 'den kundigen Feind'. *etiam 3. dedit* quis *versum tamen Germanice recte vertit.* [13] **Qui** *1. sed Hutt. et vett. m. corr.* [17] **lebat** *1.* [18] **que** *1.* **prestet** *1.*

Certum est te nocuisse mihi, voluisse nocere,
  Certum est rumores attenuasse meos,
Multaque de nobis lingua statuisse severa
  Quae molles coram proposuisse mihi.
Pone tuae freno admoto convicia linguae,
  Pone, precor, duram, si potes, invidiam;
Aut si forte nequis et te quid laedere oportet,
  Si non vis nobis parcere, parce tibi.
An iuvat huic rabidis medici incommoda verbis
  Quem notum est numquam sic nocuisse tibi,
Quique tuas laudes aeque dispersit honore
  Et qui omni de te suspitione vacat?
Laudavi vultumque tuum gestusque serenos,
  Laudavi mores, osor inique, tuos,
Omnia pro rebus, fictoque ex pectore numquam,
  Saepe tuum magni fecimus eloquium:
Non tamen ista tuum nobis conciliat amorem
  Et sit in obsequiis gratia nulla meis:
Quid petis innocuum, nihil in tua iura ferentem,
  Et nulla adversum conditione tibi?
Si te laudis amor lucrandique atra cupido
  Spesque lucri rabidum cogit in invidiam,
Invideas si quis meliori congerat auro
  Emanaturas tempore divicias;
Invideas famae, si quis meliore fruatur,
  Et siquem simili laedere more potes:
Nos tenuis victus et famae portio quanta
  Non sinit excelsis officere ingeniis.
Nec potes ex isto spolium decerpere bello:
  Archanos (nescis) res habet ista metus;
Sunt etiam nobis animosae in praelia vires
  Et tela ultrici discutienda manu,
Nec leve de nostro surgit molimine vulnus,
  Livet et absque omni plaga relanguet ope,
Quam neque restituat mixtis Podalirius herbis,
  Nec Phoebi patria curet alumnus ope.

Admoveri fre- [illegible]

Innocuum [illegible]

Tela pe- [illegible]

---

[21] te *addid. vet. man. et Haupt.* [24] Que *1.* [27] lebere 6. [32] suspicione 2. 3. [38] gracia *1.* [42] Spem *1.* Spesque 2. 3. [43] auro; *fort.* aura *legendum.* ?. *Minime.* [44] divitias 2. 3. [45] fame *1.* [46] ledere *1.* [47] victos *1. sed Hett. et vett. manus corr.* [50] Arcanos 2. 3. [51] proelia 2. 3. [54] Linet *1. sed corr. vett. manus.* [55] Podalyrius 2. 3. *Ovid.* Art. am. II. 735. „*Quantus apud Danaos* Podalirius arte medendi". Cretensis, Aesculapii filius, *Ποδαλείριος.* [56] Aesculapius Apollinis et Coronidis filius.

Quam male componant docti medicamina Crinæ,
 Quæ refici Coo nolit ab Hippocrate.
Verte animos! sunt et nostris sua vulnera telis, | [illegible]
 Et nimium duris scimus obesse modis;
Aut si nulla tibi pietas, et lædere quæris,
 Et requiem studiis non sinis esse meis,
Addam tela tuis atque arma coacta resumam:
 Adiuvat insultus tam bona causa meos;
Addam marte vices ausoque remetiar ausus
 Et reprimam Stygias in tua terga faces.
Quid tulit e nobis violenta Lossius ira, | [illegible]
 Expertus vires in mea fata suas?
Hunc ego perfregi totumque sub infima mersi:
 Si sapis, exemplo cautior huius eris.
Si possent levibus peragi mea pectora telis,
 Lossius iste mihi quod cupit esse foret;
Sed quia nequicquam vestris invadimur armis,
 Consultum est telis abstinuisse tuis.

[Elegia VI.]

AD IOANNEM CROTVM RVBIANVM
MAGISTRVM SVVM.

Notus amor nostri tentataque fœdera votis
 Me sortem hanc variis insinuare iubent.
Quis velit hospitibus peregrinam ostendere fraudem, | Ignotis non conquerendum.
 Aut cladem, qua tu nil moveare, queri?
Vix etiam hæc veros lachrimis inducet amicos,
 Ut solet a flamma proximiore domus.
Ecce sedet Musasque inter pulchrosque labores,
 Et nostri curam Crotus amicus habet.
Huic nihil hoc toto semoti scripsimus anno, | Nihil Croto scriptum.
 Ignaro quæ me nutriat ora vagum.

---

[57] Crinas ἰατρομαθηματικός „Massiliensis, arte geminata, ut cautior religiosiorque, ad siderum motus ex ephemerida mathematica cibos dando horasque observando auctoritate eum [Thessalum, Neronis principatu florentem] præcessit". *Plin.* H. N. XXIX. 1, 5. [58] Hippocrates Asclepiadea Heraclidæ filius, Cous, scientiæ medicæ parens. [61] lebere quæris, *1.* [66] ftigias *1. sed corr. Hutt. et vett. m.* [67] nobis *1. sed vet. m. ex. mei fecit* n, *quæ littera in ex. Gryph. supra* o *sequentis v. violenta posita est.* [69] totamque *2. 3. falso.* [73] nequidquam *2. 3.*

Ad J. Crotũ rubiã. magiſ. ſuũ *1.* Croto iam intra mœnia Fuldensis abbatiæ coniunctissimus fuit Huttenus. [1] **Ntus** *1. ut miniator* N *adpingeret,* n *seq. versui præposita est.* **ſedera** *1.* [3] **Quid** *1. sed corr. Hutt. et vett. m.* [5] **hec** *1.* lacrymis *2.* [7.8] Cf. de 'Croto' Hygin. poet. astr. 27. fab. 224. [8] Cf. epist. vol. I. num. VIII. [10] **que** *1.*

Ignaro qua sorte fruar, quibus utar amicis,
    Et tamen in casus æstuat ille meos,
Di tibi tantum animum melioris in tempora servent,
    Qui potes o nostris condoluisse malis,
Nec vetus oblitus fraterni fœdus amoris
    Diligis alternum pectus in officium:
Me tua quæsitum bibuli Saxonis ad urbes
    Missa est sollicitis littera facta notis,
Venit et ad Scythicos Germano in littore Cimbros
    Et prope Pomeriis nuncia fama locis;
Marchia me tellus nusquam respondit eundem,
    Nec facta est votis Francia fida tuis;
Undique scrutantis quæ me, sua fœdera, tellus
    Nutriat aut quanam condicione fruar,
Difficiles casus et duras undique clades
    Pande coloratis charta referta notis.
Decidet, ut nostrum fervendi pectore nomen
    Viderit, et subiti corda stuporis aget;
Decidet, ut tandem lectis ex ordine scriptis
    Agnorit nostræ nuncia tristiciæ.
Pone graveis animos, lætumque in fine malorum
    Pectus habe, o mentis portio fida meæ!
Pone graveis animos: melior fortuna sequuta est,
    Et possum elapsi nescius esse mali;
Si qua tamen superest, hanc solam Lossius iram
    Concitet, et motis causa sit hæc furiis;
Hunc tu in bella voces (cum sis in cætera clemens)
    Molitum toties omnia dura mihi:
Aspera multa tuli, quæ tunc graviora putabam,
    Omnia duricie sustulit ille sua,
Hæc quoque quæ tecum privata sorte ferebam;
    Post veteres casus stat novus iste furor
Tanto aliis trucior, quanto leo cætera vincit,
    Cum bilem huic torto verbere cauda movet;
Lossius effrenes simulatæ vocis hyænas
    Vincit et immites efferitate leas;

Crotus Hutteni sollicitus.

[illegible]

Exponit fortunam suam.

Lossiorum iniuria omnium [illegible]

---

[17] Cf. vol. I. p. 19. § 3. Saxonum ebriositatem ubique perstringit. [18] ſollicitis I. [22] *Franconia.* [23] que I. [24] quo nam condicione I. conditione 2. 3. [26] cartha I. [30] nuntia tristitiæ 2. 3. [31] letumq; I. [33] secuta 2. 3. [39] que I. [40] duritie 2. 3. [41] Hec I. que I. [45] ſimulate I. hienas I. De hyæna *Plin.* H. N. VIII. 30, 44. „multa mira traduntur, sed maxime sermonem humanum inter pastorum stabula adsimulare nomenque alicuius addiscere, quem evocatum foras

Lossius et tygres et Pœna animalia vincit,
Et magis Attalicis æstuat ille feris.
Quantus his insidiis tamen est quantusque furore,
Quantus ubi insanum turbine pectus agit,
In me tantus erat, tantaque efferbuit ira;
Quaque potest immune arte nocere parat.
Quid tamen effecit nisi quod nudavit eundem,
Ut possem efferri commodiore statu?
Res tulit hic parvas, ut multo plura tenerem:
Dum nocuit, damnis obfuit ille meis.
Nunc igitur tristes consumit lividus horas,
Et quia non potuit lædere, posse cupit:
Nulla quies illi, noctes vigilantur amaræ,
Dum solitas animo concipit insidias;
Luce operum vacuus; nisi quod mihi obesse putarit
Nil agit, et studiis abstinet ille suis,
Insanus livore macer cæcoque veneno
Pallidus atque intra viscera rupta miser;
Non cibus est illi gratus mensaque reponit
Vix bene libato pocula sumpta mero:
Ante oculos, illum, tanquam mea perstet imago,
Terret et hanc se iam coram agitare putat.
Quando igitur nihil hunc commisisi pœnitet huius,
Et semper fraudes ardet inire novas,
Me decet ulcisci et cæcos stimulare furores,
Ut tandem invidia tabeat ille sua.
Tu quoque, sive pedes numeris intexere malis,
Sive placet scriptis ut pede liber agas,
Ede aliquid, sed rumpe moras, impelle nocentem:
Nunquam animum melius exacuisse potes.
Ille quidem furit et vetitis nihil imperat ausis,
Dum furit, in medio siste furore moras:
Qui nihil innocuis sanctoque pepercit honesto,
Huic te nulla sinunt parcere iura viro.

Fortuna Hutteni apud Rostochium

[illegible]

Quod Lossius placari non possit

---

faceret. Item vomitionem hominis imitari ad sollicitandos canes quos invadat".
[44] immittes 1. *sed vetus manus ex. mei induxit primam t* efferitate *omnes.*

[47] tigres 2. 3. pena 1. *sed Hutt. et vett. m. corr.* Pœna] *Punica, Africana.* pena 1. *sed* pœna *corr. vet. m. ex. mei.* [48] Attal.] *Asiaticis.* [50] turbine 1. [52] iam nunc 2. 3. [53] efficit? 1. nutavit 1. *sed recte corr. vet. m. exempli mei* nudavit, *perperam vet. m. ex. Gryph.* notavit *quod exhibent 2. 3* [56] obfuit 2. 3. [58] ledere 1. [66] sumta 2. 3. [67] penitet 1. pœnitet 2. 3. [70] ardet] audet 2. 3. *temere, sed recte* 2. 'erbrennt'. [73] intexere malis 1. *sed vett. m. corr.*

(Elegia VII.)

EPITAPHIVM M. IACOBI PAVER

OPTIMI VIRI

Flete, meæ mæstæ, et lachrimas confundite, Musæ,
Et rigido teneras ungue ferite genas:
Ille mei species, mei auxiliator honoris,
Pulchram animam cæcas condidit in tenebras.
Rostochium studiis, patria Lubecia fovit, | Patria Iacobi.
Oppida Germano nobilitata solo.
Ipse vagas merces primis exercuit annis | Iacobus olim mercator.
Et didicit vafram multiplicare stipem;
Post ubi compertum est perituri gaudia mundi
In se victuræ lucis habere nihil,
Sprevit opes rerum positaque cupidine lucri
Maluit æternas querere divicias;
Ergo illi spreto fallacis fenore mundi | Factus sacerdos.
Assumpta est divi cura sacerdotii;
Ne tamen oratis tantum sacra poneret aris
Et daret assiduas in sua thura preces,
Decretum est teneram studiis ornare iuventam
Et velle iis animos erudiisse rudes,
Atque ut ei pacta est Lunensis cura cathedræ, | Iacobus gymnasii Lunensis Rector.
Edocuit pueros edocuitque viros,
Numquam luce vacans, numquam sine marte quietus,
Semper agens variis sollicitudinibus.
Exemplum vobis, iuvenes, ætate sequendum, | Sequendus Iacobus.
Qua legitis vitæ commoda quisque suæ.
Ille videns luxus, iras, discrimina, cædes,
Molliciem, casus, iurgia, furta, dolos,
Quasque senes curas, quasque illaqueata iuventus
Volvimus, et varias sortis in orbe vices,
Difficilesque ortus hominum et breve tempus honoris | Attende mundi vanitatem.
Vanaque, divicias, stemmata, regna, duces,

Hunc magistrum Iacobum Pauerum *(Bauer)* non nisi ex hac elegia novimus etiam nos. Lubecenses Rostochiensesque in viri vitam inquirant. [1] meae et maeſtae: et *1. sed Hutt. et vett. m. deler. prius* et. moestae *2. 3.* lacrymas *2. 3.* muſe *1.* [4] coecas *1.* [8] vafrum *omnes. cf.* Vir. bon. v. 136. [9] Poſtubi *1.* [12] quaerere *1.* divitias *2. 3.* [13] fallacis *1. sed Hutt. et vet. m. ex. mei corr.* [14] Assumta *2. 3.* [16] sua *1...3.* suas *vet. m. ex mei.* [19] Lunensis cath.] *Rostochiensis regentia s. bursa* zum halben Mond. [21] Cf. eleg. III. v. 24. [26] Mollitiem *2. 3.* [30] divitias *2. 3.*

Coniugiumque recens et pignora chara parentum,
    Et stata quaesitis ocia parta bonis;
Ille videns, inquam, fragile et sine nomine corpus
    Vimque hanc, quae postquam crescere coepit abit,
Et faciles vetitis animos, in agenda rebelles,
    Et tantum duris cuncta paranda modis,
Praecipitesque annos et post sua robora canos
    Et stabiles nulla condicione dies,
Persimiles paleis ventoque fugacibus undis,
    Persimiles umbrae roboreisque comis;
Ille videns unum exitium iustisque malisque,
    Non eadem extremi praemia iudicii,
Despexit siquid proprium mortalibus esset,
    Concepitque animo fertiliora suo,
Deditus ingenio, solius cultor honesti,
    Nusquam animo, nusquam religione vacans,
Et pius, et clemens, et vani exactor honoris,
    Nil peregre cupiens sollicitusque sui,
Supplicibus facilis, charos adiuvit amicos:
    O quantum rebus profuit ille meis:
Notum est in morbo nostros gemuisse dolores,
    Notum est in casus collachrimasse meos.
Tristis erat si quis nostrum non carperet hostem,
    Saepe illi in docto Lossius ore fuit;
Damnabat scelus enorme spoliumque nephandum,
    Damnabat siquid tristius esse potest.
Heu nihil exemptum, nihil hoc in tempore tutum,
    Omnia fracturae mortis in arbitrio!
Si potuit virtus claro superesse decore,
    Quid iacis in tantum, Mors, tua tela virum?
Prorue de vulgo quemquam, sit vivida virtus,
    Tu nihil in vero numine iuris habes.
At quia non standum est, sed in hac aetate cadendum,
    Et nihil incerto est certius exitio,
Et quoniam nihil est, aevo ut speremus in illo,
    Omniaque ad nutum mors agit ista suum,

[illegible]

Exclamatio in mortem.

[illegible]

---

31 queſitis 1. otia 2.3. 34 que 1. cepit 1. 38 conditione 2.3. 39 cf. Iob XXI. 18. 40 cf. Iob VIII. 9. XIV. 2. Psalm. CXLIIII. 4. Iesai. 1. 30. 44 Concupitqz 1. 46 religione 2.3. 51 gemuiſſe 1. *sed Hutt. et vett. m. corr.* 52 collacrymasse 2.3. 55 nefandum 2.3. 56 triſtius 1. *sed vett. m. corr.* 57 in hoc 1. *sed Hutt. et vett. m. corr. In ex. meo* hoc in *ad marginem, sed in ipso versu super inductum* in *scriptum est* est.

Pone tuas lachrimas vanosque intercipe fletus.
Quale illi fuerat, tu quoque corpus habes:
Quod tamen hic iuvenis cecidit viridique sub aevo,
Vertitur in lachrimas nostra Camena novas.
Sed tu qui transis, saltem, ut tranquilla quiescant
Ossa, petes; lachrimas nil cupit ille tuas;
Utque aliquo sacrum cultu venerere sepulchrum,
Quattuor admissa carmina fronte legas.
Hic iacet extinctus validus Iacobus in annis, | Epitaphium.
Vir bonus, et magno presbyter ingenio,
Qui, si diviciis, morum probitate vel annis
Restitui posset vita, superstes erat.
Ite graves, tanti, Manes, salvete, sepulchri;
Suscipiat prompto vos deus ipse sinu;
Ite revisuri magnorum archana deorum,
[illegible] dabitur vita prosperiore frui.

[Elegia VIII]

AD EOBANVM HESSVM

VIVACISSIMVM POETAM.

Hesse, cothurnati divine poematis auctor,
Hesse, tui vates gloria prima chori,
Siqua tibi veteris permansit cura sodalis
Et potes Hutteni iam memor esse tui,
Accipe ab extremo Germani littoris orbe
Atque in Pomerio condita scripta salo,
Fortunasque meas vultu cognosce sereno,
Siquod adhuc prisci pondus amoris habes.
Quod tibi nulla meae delata est littera dextrae, | Cur Hesso rarius scripserit.
Quod tibi tam longo tempore nulla salus,

---

[67] lacrymas *2. 3.* fluctus *1.* [70] lacrymas *2. 3.* [74] Quatuor *2. 3.* carmina] *precationes.* [76] presbiter *1.* [77] divitiis *2. 3.* annis *omnes. cave ne armis legas, nam mercatorem olim, probum virum, florentis iuventae defunctum fuisse vult hic versus.* [80] promto *2. 3.* ipse *1. sed vett. m. corr.* cf. Luc. XVI. 22. [81] arcana *2. 3.*

'vivacissimi ingenii adolescentem' *Hessum alloquitur Huttenus in antiquissimo quod superest carmine vol. I. p. 3.* [1] cothurnati] *non tragici: nam tragoediam Eobanus nullam scripsit: sed sublimis ac grandis stili, ut heroica elegiacaque carmina et idyllia. Hoc chronodistichon inscriptum fuisse Hessi tumulo refert Motschmann* Erford. literat. *contin. V. p. 616.*

DVCIte thespIaDes fLetVs, eLegeIa LVge:
hoC hessVs saXo gLorIa Vestra IaCet.

[3] *sodalis Erfurti anno 1506.* [5] externo *1.* [6] solo *2. 3. Parum recte interpr. 2.* in Pomerio salo = ad mare Balticum. [9] [illegible] *1.* [10] [illegible] *1.*

Non ea culpa mea est, sed, quæ conatibus æquis,
    Sors levis, insano contrait imperio.
Quæ tacite nostras secuerunt tempora mentes,
    Omnia sunt nigris inficienda notis:
Tota mihi morbo peregre traducta fameque,
    Tota mihi in fœda condita pauperie.
Ille ego, cui pater est vel eques, vel divite censu, | [illegible]
    Cui fama est claros nobilis inter avos,
Quique aliquid didici Musis et Apolline dignum,
    Et cuius magni tu facis ingenium,
Ore cibum petii peregrinas pauper ad ædes,
    Nec puduit luteas sollicitare casas;
Ante fores somnum gelida sub nocte petivi,
    Vix raro surdas iussus inire domos;
Rebus egens pressusque gravi, miser omnia, febri,
    Pæne eadem vitæ cura necisque fuit.
More viros nostro potuissem quærere doctos;
    Impediit cœptam pestis amara viam,
Et quoties volui, toties magis illa furebat,
    Ne foret hac una spe mihi certa salus.
Sum tamen hinc tandem Pomeranam ereptus ad urbem, | Griphiswaldum.
    Quæ prisca, indigenæ nomina Griphis habet;
Passus eram leviter, sed tunc graviora ferendo
    Incepi veteris nescius esse mali:
Lossius his natus cum patre nepharius autor,
    Lossius Ætnei sævior imbre freti. | Lossii ferocitas.
Quem potes et tygribus torvisque æquare colubris,
    Quem posses Libycas ante locare leas;
Cui nihil humanum est, cui sævum marmore pectus,
    Cui riget innata debile rupe caput.
Primum erat ille mihi simulata fronte benignus,
    Ut caperet tacitis credula corda dolis,
Hospicioque suas peregrinum accepit in ædes, | Hospicium Lossianum.
    Et quæ sperarem multa daturus erat;

---

[11] que *1.* [13] Que *1.* [14] 'carbone notasti' *Pers. Sat.* V. 108. cf. H. 1. *Plin. H. N.* VII. 40, 41. [19] Appoline *1.* [26] Pene *2.* [27] nostro] *vet. m. superscripsit* poetarum. querere *1.* [32] Que *1.* Gryphis 2. 3. *Pomeranis scriptis traditum esse Gryphiswaldi nomen a familia* Gripes *deduci, non nego, sed Huttenum idem dicere nego, non de homine* Gripes *sed de ave fabulosa* gryphe *hunc versum equidem accipio.* [34] Incepi *1.* [35] nefarius auctor 2. 3. [36] Etnei ſenior *1.* [37] tigribus 2. 3. [38] Libicas *1.* antelocare *1.* 2. 3. [42] corda *Hutt. et vett. m.* (*item* 2. 3.) *fecerunt ex* turba *1.* [43] Hospitioque 2. 3. accepit in edes *1.* [44] que *1.*

Promissa capiebar ope, instigabar amore
  Quem gravis in vultu praetulit ille suo.
Nondum certus eram fama exemploque peritus,
48 Nec qui me fida mente moneret erat:
Assuetas igitur paulatim intendere fraudes
  Coepit, et has primum dissimulabat acus;
Deinde nihil simulans spem frustrabatur inanem,
52 Iam nihil occultos ausus inire dolos:
Siquid erat quo me posset, velut ante, iuvare,
  Abstinuit palam commoditate mea;
Difficilem accessum responsaque dura ferebam:
56 Sustinui tumidi iussa superba viri,
Sustinui archanos in nostra negocia risus
  Et coepi infectos dissimulare iocos.
Sæpe etiam nocuit verasque exercuit iras:
60 Quælibet huic odii non mala causa fuit;
Prodidit invidiam facies vultumque sinistrum,
  Et ferus in torvo ferbuit ore furor.
Una salus abiisse fuit, sed et ille vetabat — Abitus Hutteni.
64 Iure suo, ut sumpto debitor ære fui;
Sæpe tamen monitus tandem discedere iussit,
  Et notum est abitus sponte tulisse meos.
Bruma fuit solitoque magis vis frigoris ingens, — Facinus Lossii.
68 Cogebar tamen hanc continuare viam;
Vix modicum progressus eram campumque tenebam,
  Cum sensi occultos verba fuisse dolos:
Ecce ruunt equites instantque minacibus armis;
72 Sumitur e nobis quanta rapina fuit,
Deripiunt vestes et toto corpore nudant,
  Turba nihil morbos commiserata meos.
Iusserat hoc sceleris commentor Lossius huius, — Lossius raptor.
76 Iusserat, et fieri quod iubet ille decet,
Utraque iura docens, et tanto consule natus.
  Ostendam tamen hoc non decuisse scelus:

---

[45] capiebat *1. sed ex* 1 *fecerunt* 2 *Hutt. et vett. m.* [48] *Sero itaque monuit Ulricus Manovius. cf. lib. I. eleg. 5.* [54] „Palam in prima syllaba produxi neque per ignorantiam neque per negligentiam sed confisus autoritate *Marciani Capellæ* clariss." *in marg. ex. m. adscriptum est, et similiter Londinensis Gryphiswaldensisque: in omnibus autem non nullas litteras bibliopegi culter abscidit. (Fortasse* quidam Philopompus *huic adnotationi occasionem dederat.)* [57] arcana *2. 3.* negotia *2. 2.* [58] infectos diss.] *ad animum non advertere infectos iocos.* [60] Quelibet *1.* [62] ore] *vet. m. ex. mei ad marg. adscr.* ære, *quod ad v.* ore *versus 64. adscribendum erat.* [64] ore *1. sed Hutt. et vett. m.* ære *corr.* [65] tamen *1.* [67] cf. eleg. I. 1. init. [72] sup. *1.*

Nil ego de famulis querar ut facientibus illud:
Cogitur a domino subdita turba suo:
Ipse dabit pœnas communi Lossius autor,
Ipse erit ingenio iusta rapina meo.
Vertitur in subitum mitis natura furorem — Hutteni commotio.
Et movet iratum tam bona causa animum:
Arripui calamum rapiorque furentibus ausis:
Da veniam cœptis, magne poeta, meis; — Deprecatur modum.
Ipsa suam poscit vindictam iniuria, nec me
Ulcisci hoc alia condicione decet:
Tu quoque sic læsus fruereris talibus armis,
Quem memini duris sæpe nocere modis,
Quem memini meritum vertentem in carmina telum
Laxa magis moto fræna dedisse animo
Et Stygias movisse faces, sumpsisse furorem
Et totum telis incaluisse tuis.
Quæris an hæc maneat, quam tunc, fortuna, ferebam: — Fortuna Huttenica.
Pone metus, pulchrum est res mea nacta statum:
Nondum convalui totus viresque recepi,
Spes tamen est ratior quam fuit ante mihi:
Rostochiam spolio deveni nudus in urbem,
Inveni doctos qualibet arte viros,
Inveni faciles et libertatis amicos,
Omnia pulchra magis credulitate tua:
Sic me iuverunt, ita sum susceptus ab illis, — Quomodo Rostochii susceptus.
Ut videar patria non procul esse mea.
Hæc mea fortuna est, sed Lossius ilia rumpit
Et fœde nostri pallet ab invidia,
Exercetque novas successu temporis iras,
Nec video culpæ pœnituisse suæ.
Pœnituit, suus ut princeps irascitur illi,
Et quia tantorum est conscia mens scelerum;
Deinde mei cunctos quia commiseratio cœpit,
Quodque sua nostri vivit in urbe favor.
Huic igitur parcas? aut me parsisse iubebis? — Quod ad scribendum compellatur.
Et potes hoc æquo pectore ferre nephas?

---

[80] turbe *1.* [81] pœnas *1.* auctor, *2. 3.* [88] conditione *2. 3.* [91] *Non ita mordacia sunt Eobanica quæ supersunt carmina.* [92] frena *2. 3.* [93] sumsisse *2. 3.* [95] Queris *1.* hec *1.* [97] recepi *1.* [101] *Adscripsit vet. m. ad v.* libert. amicos: „qui non sinit alicui hominum iniuriam inferri vel illatam ulciscitur". [105] Hec *1.* [106] fede *1.* [108] penituiſſe *1.* poenituisse *2. 3.* [109] Penituit: *1.* Poenituit, *2. 3.* princeps] Boguslaus X. cf. lib. I. eleg. 5. [111] coepit: *1.* [112] Qđ *1.* [114] aetas *2. 3.*

Este procul, timidi, quique omnia fertis inulta,
116 Diluat offensas mens agitata suas.
Et quoniam magna est, ultricem, iniuria, Musam
Excitet in famam, raptor inique, tuam.
At tu, magna tui pars, Hesse, fidelis amici,
120 Qua decet haec saltem crimina mente feras.
Ne metueris, ne qua priscos oblitus amores
Defuerim scriptis tempora longa tibi.

[Elegia IX.]

AD IOANNEM LOBERINGVM

PATRONVM SVVM IN CAVSA LOSSIANA.

Musarum atque omnis cultor Loberingus honoris,
Quem decet humano ponere in ingenio,
Palladis et Clarii Loberingus Apollinis ardor,
4 Phocaica dignus tempora fronde tegi,
Qui carmen, qui lege facit nova scripta soluta,
Quique aliquid nitido perficit eloquio,
Ille, inquam, tantus tantique decoris amator
8 Sponte sua causam format agitque meam;
Iamque suas leges animo repetente recenset
Et spoliatori iura timenda meo:
Hoc duce iudicibus iniuria nostra severis
12 Panditur et lectum fertur in arbitrium.
Frendit et insano furit autor Lossius ore
Et dolet in partem quemlibet ire meam.
Ille nihil monitis, nihil hoc perterritus hoste
16 Suscepit nostri iura patrocinii.
Ille meam quovis moderatur iudice causam,
Iamque sua tabulas condidit ipse manu,
Et mea subscribit posito instrumenta sigillo,
20 Nuncque ore, scriptis nunc agit ille notis.
Quod meritum, quae causa virum in mea commoda movit,
Quando alius vastas polliceatur opes?
An tot opes superant, an tanta pecunia nostra est,
24 Ut possim hostiles vincere divicias?

Patronus Hutteni.

---

¹²⁰ hec *I.* ¹²¹ Amores *I.*

Ad eundem tetrastichon 13. (vol. I. p. 13.) scriptum est. ³ Appollinis *I.* ⁴ Phoc. fronde] *lauro. Parnassia: Parnassus in Phocide.* ¹³ auctor *2. 3.* ¹⁵ perterritus *I.* ¹⁶ Suscepit *I.* ²¹ que *I.* ²² alius] *adversarius.* ²⁴ divitias? *2. 3.*

An opes est illi in tam iustæ commoda causæ?
Proque suo quicquam ferre labore cupit?
Non merui quicquam, neque iam dare munera possum: | Quod moveat Loberingum.
28 Iusticiæ solum diligit ille decus,
Atque igitur misero sit defensator amico,
Tam turpe intactum ne videatur opus,
Neve suas frustra tentarit Lossius iras,
32 Iusticiæ laxis expaciatus equis.
Heu mihi, quam timeo, ne tandem cedere cogar,
Cum meus immensas penderit hostis opes,
Atque ego tam longe a patriis discretus amicis
36 Non habeam dictis omnia temporibus,
Neve egeat sumptu tandem Loberingus in illo,
Et querat Hutteni tædia ferre sui!
Sed facile ex nostro tam vilem corde pavorem
40 Suffers pollicitis, dulcis amice, tuis:
Iamque nihil dubito, quin tu satis omnia possis;
Et potes, et partis te decet esse meæ.

[Elegia X.]

AD POETAS GERMANOS.

Grande, Elegia, iterum, nec onus vulgare subibis:
Semper habes tua quod crura fatiget iter;
Tu tamen ire para, et nostris nil detrahe iussis:
4 Hoc mihi non vilis munere surgit honor;
Labere per totos commisso Teutonas orbe
Et patriæ gentes ruraque culta meæ,
Non quod ibi merces fulvum tibi congerat aurum,
8 Aut loca quod videas cognita sæpe prius,
Sed pete Germanos ex ordine quemque poetas, | Cathalogus scriptorum Germanorum.
Patria vel quos hoc nomine terra colit:
Ut quemque invenies, pro condicione saluta;
12 Non referendus erit omnibus unus honor:

---

[25] iuſte *1.* [26] quidquam *2. 3.* [27] quidquam *2. 3.* muncra *1.* [28] Iustitiae *2. 3.* [32] Iustitiae *2. 3.* expaciatur *1.* exspatiatus *2. 3.* [33] cœdere *1.* [36] tedia *1.*

Ut Hutteni Musa per Germaniam poetarum salutandorum causa mittitur hic, ita Epp. Obscc. Virr. II. 9. Magister Schlauraff 'per totam Almaniam superiorem' iter facit, ut pateretur 'poetarum et iuristarum vexas'. Ipse Huttenus, sive de industria sive casu, hanc elegiam ad carmen rithmicale Schlauraffi detorsit.

[9] quenqȝ *1.* [10] *Patria hic non sola Franconia sed Germania omnis est. parum recte interpretatur 2.* [11] conditione *2. 3.*

Pars onerat Clario vivacia tempora lauro,
Pars vegeto ipsa sibi consulit ingenio.
¶ Qua se Varna celer vicinos fundit in agros | Varna fl. Meckelburg.
Et prope dux arcem Magnopolensis habet,
Marschalcus faciles studiorum pondere Musas | Nicolaus Marschalcus
Sustulit: hunc ego nil grande latere puto.
Carpathus in flavos rapido ruit amne Prutenos | Istula fl.
Istula, Dantiscæ dum petit urbis opus. | Dantiscum op.
Illic Suchtenius meritos descripsit amicos, | Christophorus Suchtenus
Iam procul a patria Sarmata factus homo;
Verberiusque celer, quo non velocior alter, | Eberhardus Verberus
Accessit cupido musica transtra pede.
Hunc tibi regressæ (si erraveris) obvius ibit
Odera cum nymphis numinibusque suis: | Odera fl.
Urbs est ad fluvii ripas, ubi Marchia tellus | Francophordium ad Oderam.
Tenditur ad fines, lucide Eoe, tuos,
Nomine Francorum portus; Vigilantius illic | P. Vigilantius
Musarum culto tradit ab ore decus,
Trebeliusque meus Pomerano cum grege vates, | Hermannus Trebelius
Qui scribit lepidis cultum epigramma modis:

---

[15] *Infra Rostochium Varna in lacus latitudinem effluit.* [17] *Marschalk, ad quem elegia I. 9. scripta est.* [19] *Ex Carpathiis Silesiæ Austriacæ montibus veniens Vistula.* [20] opus *1. opes 2. 3. temere.* [21] „Christophorus de Suchen, natione Prutenus ex Gedano oriundus, artium studii Liptzensis magister et poeta clarus, canonicus Warmensis etc. edidit præclarum Epigrammatum opus et alia varia carmina". *Maderi* Centuria scrr. insign. n°. LXVI. *Versum 22. parum recte ad Verberium trahi vult Mohnik. p. 101.* [23] Verberius] Hunc (Ferber, Färber?), de quo se nihil comperisse adnotavit Mohnike, puto ex Francofurtanis Hutteni commilitonibus olim fuisse: nam ante Trebeliana carmina, de quibus dictum est ad lib. I. eleg. VIII., hoc carmen legitur ante Manovii hexastichon:

Eberhardus Verberius | Dantiſcus |
Orpheus Eurydicen ſtygio revocavit ab Orco:
Thracitia: blandis carminibuſqꝫ: lyra.
Saxaqꝫ mollierat. colles' ſilvaſqꝫ ſequentes:
Et traxit vaſtas in ſua vota feras'
Carminibus Perſeus viget. ꝛ Tirynthius heros:
Floret et Hectorei magna ruina ſoli.
Sic duce Trebelio' toto cantatur in orbe'
Perpetuūqꝫ decus: Dux Joachimus: habet

Alia etiam huius Verberii carmina in aliorum libris, nescio nunc quibus, me legisse memoro. [27] Trans orientales Marchiæ fines Sarmatia extenditur. [30] Arbilla *vet. m. ex. Gott. adscr.* Cf. vol. I. p. 5. v. 20. sq. [31] Cf. vol. I. p. 8. et p. 16. ad v. 5., ubi adiiciendum erat nomen in albo Viteb. (*Forstem.* p. 4.) sub primo academiæ rectoratu sic inscriptum esse „Hermannus Trebelius de eysennach". Inscriptione carminis ad sq. v. 61. repetendi 'Iureconsulti et poetæ Laureati' titulos gerit.

Hic mihi non patria tantum sociatur eadem,
　　Vis animi voto iunctior alter agit.
Hoc duce res vatum augetur, iamque impiger ille
　　His studiis iuvenes extulit Osthenios.
Ioannes et Alexander Osthenii.
At Phaethonteum porrecta Silesia ad ortum
Silesia.
　　Non nihil in nostra laude decoris habet:
Hic faciles elegos Corvinus protulit autor,
Laurentius Corvinus.
　　Qui patriam Musis ingenioque fovet.
Busta Sigismundi tamen hic venerare poetae,
Sigismundus Fagilucus.
　　Intempestive quem dedit hora neci.
Rura Bohuslaus montosa Bohemicus ornat,
Dominus Bohuslaus de Hassensteyn Baro.
　　Ipse decus variae nobilitatis habens:
Ingenium velox et nobile stemma parentum
　　Huic dedit et pulchras Antias addit opes;
Et patriae consors apud hunc mihi Sturnus amicum,
Ioannes Sturnus.
　　Francorum cuius nomine vulgus ovat.

---

[25] Hi fratres, quibus Huttenus Artem versificatoriam inscripsit (vol. I. p. 15. sq. n. VII.), filii Ewaldi von der Osthen, qui Bugslao X. a consiliis fuit, post Hutteni etiam abitionem Francofurti remanserant. 'Alexander de Osten Dioc. Camin.' albo acad. Viteb. (*Förstemann* p. 56.) inscriptus est a. 1515. et 'Iohannes von der Oesthen Canonicus Caminen. 15. Sept.' a. 1518. non multos dies post Melanchthonem (*Förstem.* p. 72. 73.), quocum amicitia coniunctus fuit, ut cum Eobano Hesso. obiit Vittenbergae pridie Id. Ian. a. 1519. Alexander Barnimo XI. Philippoque I. ducibus a consiliis fuit. Poterat Strambergius de his quoque Osthenis, ubi de hac gente (*in Erschii Grub. Encycl.* v. Osten) dissernit non nulla ex Mohnikio Pomeranisque scriptoribus ibi laudatis addidicisse. [26] **Phaetontei** *l.* [28] Laur. Corvinus (*Rabe?*) Novoforensis Silesius, nat. a. 1465. (?), certe non 1495. (ut iam alii Iocherum v. Corvinus, Laur., et Saxium emendarunt) † a. 1527. Philosophus historicusque in Silesia docuit Cracoviaeque, ubi maxime inclaruit, Rebelinumque inter alios discipulum habuit; carminum uberrimus scriptor, inter quae sunt *De Silesia et Novo foro* et de *Polonia et Cracovia.* Composuit etiam scholasticos libros, qualis est Cracoviae a. 1496. editus *Compendiosa diversorum carminum structura*, *Hortulus elegantiarum*, *Latinum Idioma*, de quo Epp. Obscc. virr. I. 11. Cathedra relicta publicis muneribus functus est Thoruni Vratislaviaeque. Cf. *Erhard.* Gesch. des W. der Wissensch. III. p. 307. sq. [30] De hoc προσώπῳ poeta Sigismundo, quem a vico Silesiaco Buchwald cognominatum esse putem, nec mihi constat. [32] **D. i.** Bohuslaus de Lobkowitz, dominus de Hassenstein, studiis et libris a se congestis, itineribus muneribusque functis, liberalitate erga doctos amicos exercita clarus, obiit nondum XLVIII. aetatis anno peracto non longe post hos versus scriptos, d. 12. Nov. a. 1510. Hunc 'nobilitatis columen' adpellare solitus est Eitelvolfus vom Stein, teste Hutteno vol. I. p. 43. § 34. Videsis Iocher. v. Hassenstein. *Erhard* l. c. III. p. 200...229. [35] Antias] 'diva, gratum quae regis Antium' (*Hor.* Carm. I. 35,1.), Fortuna equestris. cf. Macrob. I. 23. [36] Io. Sturnus (*Star*) Smalcaldensis, ab Eobano etiam (Sylvar. I. carm. paenult.) et Hassensteinio Buschioque (*Mohnik* p. 558. sqq.) carminibus celebratus (*Cornova*, Bohusl. v. Lobkow. nach

Hos ubi contigeris, tractu Eytelwolphus in illo
    Præcipuæ veniet nobilitatis eques,
Qui modos inter bellorum strage tumultus
    Cæsariasque acies Teutonicasque manus
Prœliaque et ductas effuso sanguine turmas
    Cum Musis placido permanet ingenio.
Sed noti ad ripas Albis Saxonibus agris
    Urbs est gymnasio nobilitata novo:
Vivit in hac Francus, patriæ nova gloria nostræ,
    Phacchus, amicitiæ portio fida meæ;
Cumque suo Phaccho parili coniunctus amore,
    Qui miram ingenii vim, Spalatinus, habet.
Est quoque Thuringus, cui fama urgente, Sibutus,
    Cæsareæ lauros imposuere manus.
Et longe a patriis seiunctus Sbrulius oris,
    Qui iuveni Italicos intonat ore modos.

Eitelwolphus de Lapide eques auratus

Witten-berga

Balthasar Phacchus

Georgius Spalatinus

Georgius Sibutus

Ricardus Sbrulius Italus

---

s. eig. Schriften gesch. Prag 1808. 8°.), cum Huttenus hæc scriberet, apud Hasensteinium habitabat. Annabergæ Schlauraffio alapam dedit, ut legimus in Epp. O. V. II. 9. v. 70. sq. Duo Sturni in Buschii laudem bona carmina sunt in huius Epigrammatum libro Tercio. p. B$^{v.a}$. De vita viri vide Mohnik. et quos hic laudat atque *Erhard* l. c. p. 320. sq.

[49] Hos] *Francos.* Eitelvolphus 2. 3. Satis nobis notus Hutteni fautor et amicus. Cf. *Erhard* l. c. p. 230...254. [50] **Precipue** *1. et* Præcipue *etiam 2. 3.* [51] **Ceſariaſq** *1.* [52] Proeliaque 2. 3. [54] Moguntiæ ubi litterarum studium condere voluerat, obiit nondum quinquagenarius. Vide impr. ipsum Huttenum vol. I. num. XXVI. [55] Wittenbergensis litterarum universitas condita a. 1502. [57] Balth. Fabricius, Vachensis Hessus (vol. I. num. XI. cf. etiam p. 124. §. 7. p. 325. v. 18. p. 356. v. 22.), Wittenbergensis Hutteni hospes statim sub primo rectoratu Wittenbergensi albo (*Förstem.* p. 1.) inscriptus est „Balthasar fabricius de fach“. Melanchthon adscripsit 'Mortuus anno 41. montags nach visitationis Mariæ'. De eo lusit Huttenus in Epp. O. V. II. 9, 9. sq.: 'Tunc est ibi [*in Saxonia, Wittenbergæ*] unus poeta, qui vocatur Balthasar de Facha, Qui me tribulavit, quod mihi valde doloravit.' [59] **amiciciae porcio** *2.* [60] Celeberrimus Lutheri et Hutteni amicus, bis etiam in Epp. O. V. memoratus, I. 40. II. 9. 75. [61] Sibitus *3.* Sibutus (Daripinus cognominatus, a Thuringico vico patrio, quem neque equidem compertum habeo; an *Langenhayn?*) in albo Viteb. (*Förstem.* p. 18.) a. 1515. sic inscriptus est „Georgius Sibutus daripinus poeta laureatus“. cf. vol. I. p. 11. Inter laureatos poetas a Spiegelio (vol. I. p. 145.) recensitos Sibutus non legitur. In Epp. obscc. virr. I. 3. II. 9, 7. sq. II. 51. memoratur poeta, logicæ præceptor, bonus socius, qui est in medicina imbutus et habet antiquam vetulam, quæ vendit bonam cerevisiam, et est discipulus Conradi Celtis. Post Buschii discessum Coloniæ professor rhetorices fuerat. Hamelm. p. 291. [62] **Ceſareae** *1.* [63] **pattrijs** *1.* patriae *2. 3.* Sbrulius *2. 3.* „Richardus Sbrulius Foroiuliensis italus Poeta“ æst. a. 1507. in alb. Viteb. inscriptus (*Förstem.* p. 21.), Utino oriundus (non *Forliviensis*: *Forli* longe abest a Foro Iulio) poeta a Maximiliano laureatus (vol. I. p. 145.) et, si Trebelium audis, proximus prophetis, si posteritatem audis, fere nullus. Huttenus hominem non multum amavit, levem

Hinc vicina petes Misneæ mœnia Lipsæ, | Lipss
Cui tandem famam Lusaca Musa dedit:
Rhagius hic iuvenes nec non quibus actior ætas | J. Rhagius [illegible]
Erudit et teneris consulit ingeniis;
Sæpe quid in vulgus magni gravis edidit Emser, | Hieronymus Emser
Et iam nescio quid secum habet ille novi.
Nec tu prætereas sublimem Virginis urbem, | Magdeburgk
Pæne habitat medium Nisa puella viam: | Nisa

---

et futilem adpellans (vol. I. p. 345. v. 5. sqq.). Meruit primum in aula Cæsaris, tum electoris Saxonici, deinde Wittenbergæ docuit; postea Francofurti ad Viadrum, denique Friburgo in Brisgovia relicto in aulam Cæsaream rediit. Cf. Bermann. Not. univ. Ff. p. 68. Iœcher v. *Sbrulius*, Mohnik. p. 442. sqq. De carminibus viri inscriptis *Chrysocharis* et *Neocharis* ibi dicitur, sed addendum est *Theocharis*, quæ a. 1521. (Ff. ad Viadr. puto) foliis 22 quadratis prodiit, et tribus postremis paginis Sbrulii carmen elegiacum 33 distichorum in laudem Theodorici de Bülow continet, cui cum Alberto Moguntino carmen dicatum est. Inscriptio libri hæc est: RICHARDI SBVLII *[sic]* FOROIVLI|ani Equitis liberalium diſciplinarum do-|ctoris: & profeſſoris: in Academia | Franckfordiana: Poetæ & ora|toris clariſſ. Theocharis. | (Effigies crucifixi adstantiumque matris et Ioannis.) | Ad Spectatorem Crucifixus Chriſtus. | Conſpice quæſo tuū conſtanti lumine Chriſtū | Quiſquis ades, dominū cōſpice quęſo tuū. | *Tum sequitur in aversa pagina:*

HERMANNI TREBELII NOTIANI
Iureconſulti & Poete Laureati, in terſiſſimos &
offitioſiſſimos Elegos Richardi Sbrulij
Itali de paſſione Dominica
Hendecaſyllabi.

Inſignis merito Poeta: ſi quis:
Diuinis quoqȝ proximus Prophetis:
Dicetur (procul hinc abeſto fictum)
Solus Sbrulius hic erit Richardus:
Purus carmine: purior camœnis.
Verſu relligioſior canoro.
Senſu pneumatis altiore plenus:
Chriſto digna canens: choroqȝ Chriſto:
Quod Romana poteſt pbare Querens.
Tuā vel pręcipue flagella quando
Fuſtes, iurgia, arundinem, columnam,
Veſtem purpuream, trucem coronam:
Clavos, lanceolam, crucem reponens:
Noſtram veridice canit ſalutem.
Atqȝ hęc omnia pulchre & expolite:
Tornate, ingenue, ſatis rotunde.
Is nūc SBRVLIVS & negas poetā?
Vatem vatidicum: ſacrum Prophetam?
Aut: ſi non datur eſſe tam ſacrato:
Saltem: pectore proximum prophetis?

[66] Musa] [illegible] I. *sed Hutt. et vett. manus corr.* Lus. Musa ipse Rhagius est. [67] *Iohannes Rack von Sommerfeld in der Lausitz.* cf. vol. I. p. 8. num. III. De hoc suo præceptore, de cuius vita h. l. dicere opus non est, amanter ac reverenter sæpius scripsit Huttenus, memoraturque etiam in Epp. Obscc. viror. I. 17. II. 9, 23. Mohnike p. 446. sqq. actior *edd.* Scio quidem de ætate *acta* Latine dici, malim autem h. l. *altior.* Eſticiplans I. [69] Emserus Ulmæ natus a. 1477. Erfurti de Reuchlini Sergio legit, et Pirckheimer Reuchlinistis eum adscribit. Lipsiam venit a. 1504. † a. 1527. Simultates cum Rhagio Buschioque, cum Luthero in primis et Lutheranis gestæ magis quam sua de litteris merita homini famam quamdam pararunt. Vitam multi enarrant. [71] Nomine suo nullum Magdeburgensem Hutteni Musa salutat præter Steinbeckium. [72] Pene I. Hæc Nisa nec mihi umquam alibi visa.

Hic bene de doctis meruit Gasparus amicis, Gasparus Steynbergh
Quem passim in numeris Musica turba colit.
Offeret excelsos digressæ Erphordia vates Erphordia
Atque omnes noxit quos habet illa mihi:
Crotus in hac nobis sub primis præfuit annis, I. Crotus Rubeanus
Crotus, Apollineæ fama superba togæ:
Qui tibi, seu numeros seu quicquam lege solutum
Scripserit, egregia laude probandus erit:
(Sed dabit ipse meus veniam hac mihi parte magister: Eobanus Hessus
Quis non ingenio cesserit, Hesse, tuo?
Te iuvenem tetrico texentem verba boatu,
Vincentem cultu tempora nostra novo,
Pallida miratur victa gravitate senectus:
Iudice me nil te hæc tempora maius habent:)
Quique agit in studiis miro Temonius illis Ioannes Temonius
Marte, nec est vili præditus ingenio.

---

[73] Quæ aliunde de hoc viro scimus, consistunt in morum laude a Buschio illi tributa in epistula dedicatoria Sermonis Coloniæ in celebri Synodo ad clerum dicti, continentis accuratam exhortationem ad studium sacræ scripturæ, quam Burckhardus etiam (Herm. Buschii Vall. humanit. Ff. 1719. 8º. p. 208. sqq.) sed omissa illa laude, quam igitur repetemus, iteravit. Habet itaque Buschianus ille liber in pag. altera sic: C Honeſto ꝛ erudito viro Caſpari Steinbeg: reuerendiſſimi in Chriſto patris ꝛ illuſtriſſimi pncipis: dñi Erneſti: epi: Magdeburgeñs germanie pmatis Secretario: Hermannus Buſchius paſiphilus S. P. D. Tantā vim habet ad inuehēdā obliuionē: hoīm abſentia: amātiſſime ꝛ chariſſime Caſpar: vt ipſam etiā amiciciam plerūqȝ diſſoluat: preſertim ſi fuerit diuturnior. Mihi tamen: etſi longe abſim a te: abfuerimqȝ iam plus qnqueniū ferme: nihil illa de memoria tui īminuit ſiue detraxit hactenꝰ Immo q diutius te careo eo magis tui mihi deſiderium acuit' indies atqȝ auget' Adeo honeſtiſſimi tui mores: ſolidū: ac ꝑtinax memoriale animo impſſi meo: vt nullius obliuionis iniuria inde aliqā poſſit effluere. Quoties audio laudari virū doctū: humanū: liberalē: facetū citra tñ leuitatē: grauē citra nubē frontis (et vt breuiter dicā) quoties audio laudari virū bonū: cogito Caſparē meū: in q nihil ambitio ſibi; nihil vanitas arrogat: nihil auaricia vendicat Qui nō abijciēdo facultatibꝰ ſȝ detrahēdo cupiditatibꝰ ditatus ē: q pluris facit virtutē: qȝ aurū: ꝛ eruditos libros appetit plus qȝ ceteros delicias. Hos nobiliſſimos mores: et oppido nūc qȝ rariſſimos meū reputās ꝑlurius: q breue epiſtoliū deſtinauerā me miſſurum: nō potui et quæ sequuntur ap. Burchardum l. c. [76] digreſſe f. [77] præfuit f. De hoc Johanne Jæger, Hutteno a pueris ad cineres usque amicissimo, verbum h. l. non amplius addam, nisi quod in Epp. quoque obscc. virr. II. 9, 60. memoratur. [78] Appellinae f. Apollinae 2. 3. [79] quidquam 2. 3. [81] Salve et tu, rex! [83] tetrico t. v. boatu] *Worte in strengem Klange verwebend, in ernstem Ton dichtend.* „Der du als Jüngling mit Schreckgebrüll auftrateſt im Versmaaß" 2. ... das Wort mit finſterm Gebrülle verwebend. 2. Eobanus etiam in Epp. obscc. virr. amplius memoratur, ab Hutteno II. 9, 61. sq. [86] hec f. [87] Ioannes Temonius, sodalis Hessi Huttenique non magis quam Mohnikio mihi notus, id est ex Eobani Hessi tribus ad eum scriptis carminibus (Sylv. libb. I. IV.) „Ad

Passibus hinc aliquot spacio seiunctus iniquo
    Tranquillam vitam ducere Ruffus amat, — Mutianus Ruffus.
Ipse sui totus, sed enim nec cedere cuiquam
    Aptus, ut ex quovis præmia marte petas:
Consulit hunc Crotus, doctoremque eligit Hessus,
    Non nihil et crebro profuit ille mihi.
Francorum ad fines miris Tritemius abbas — I. Tritemius abbas Herbipolensis.
    Artibus infami nomen ademit humo.
Hinc grave per montes et densas undique silvas
    Est iter in saltus, Phagina dura, tuos: — Phagina quæ Buchonia.
Hæc etiam tellus, nostrarum conscia rerum,
    Nomen in Aoniæ munere sortis habet.
Hic, ubi se Titan ab Eois erigit undis, — [illegible]
    Doctus habet patriæ rura Capella suæ; — Ioannes Capella.
Vivit ad occiduos Phœbei luminis ignes
    Hopfo, pars animæ, tu Philomuse, tuæ. — [illegible] Hopfo.

Temonium amantem, de amore", „Temonio Romam abeunti", „Ad Temonium, dolet (Eobanus) quod in septentrione vivat". [88] pæbitus *I.*

[87] spatio *2. 3.* [89] Tranquill.] cf. vol. I. p. 45. §. 57. De Mutiano legesis Straussium et Kampschulte (Die Univ. Erfurt. Trier 1858. I. Kapp. 3. 4.) Gothæ Mutianus canonicus habitabat. Rufus *2. 3.* Cf. Epp. obscc. virr. II. 9, 71. [93] degit *I. sed vet. m. ex. mei corr.* [95] Ioannes, ab ignobili vico *Trittenheim* ad Mosellam, ubi d. 1. Febr. a. 1462. natus est, cognominatus celebrior est quam de quo plura hic adnotare opus esset. † a. 1516. d. 16. Dec. in ædibus S. Iacobi Virceburgensis, quibus, relictis Spanhemensibus suis rebellibus factis, decem fere annos præfuerat. [98] Fagina *2. 3.* Cf. vol. I. p. 17. §. 2. Phagigenam Huttenus sese cognominat supra p. 5. Cf. etiam Epp. obscc. virr. II. 9, 69. Puerilem in Buchonicis arce Steckelberg monasterioque Fuldano ætatem egerat. [99] Hec *I.* [100] Fagine ſit⁹ *I.* [101] De *Matthia* Capella s. Philocapella Eobani amico Mohnikius (p. 175. sq.) ex Striedero verba facit, et eundem Capellam esse cui Euricius Cordus unum epigramma inscripsit (lib. VI.) opinor. Ceterum nomen huius Ioannis mihi quoque incogniti *Zick* fuisse crediderim, sed Fuldensem fuisse, quod Mohnike opinatus est, negaverim; in orientalibus Buchoniæ partibus natus fuit hic Capella. [104] Hopſo *I. sed corr. Hutt. et vett. manus.* hopſe *etiam ad marg. I.* Hopfonem alibi me legere non memini; fortasse de quodam *Hopfgarten* e familia in his regionibus etiam tum domicilium habente sermo est. Philomusus, i. e. Iacobus Locher, Ehingensis Suevus, cuius vitam Zapfius (Iacob Locher gen. Philomusus. Nürnb. 1803. 8°.) descripsit, Conradi Celtis cathedram Ingolstadiensem conscenderat a. 1498. (cf. Epp. O. V. I. 25. II. 9, 31. sqq.), unde discedere coactus homo ingeniosus pariter atque lascivus et procax Friburgum reversus cum Zasio, antea sibi amicissimo, misere conflictavit. cf. *Zapf* l. c. p. 13. sqq. *Stintzing* Ulr. Zasius p. 56. sqq. („Locher kann unter den Humanisten als ein Beiſpiel deſſen gelten, was die Reformatoren an Karlſtadt und den Wiedertäufern erleben mußten".), item Zarnckii *Brants Narrenschiff* Lips. 1854. p. xxiii. sqq. et Zasii epp. a Rieggero editas Ulm. 1774. II. 8°. *Erhard* Gesch. des Wiederaufblühens wissenschaftl. Bildung III. p. 171...199. Locherus † a. 1523. s. 1524. Cf. infra v. 225.

Fagina sed qua se tellus demittit ad austrum,
    Exulis Hutteni vivit uterque parens,
Invenies fratres et forsan utramque sororem,
    Stabit et ante oculos turba propinqua tuos.
Hoc tibi mandatum secluso in pectore serva,
    Ne quicquam in causa resciat illa mea;
Quod valeam incolumis, quod habent bene cetera, dices,
    Dum salvere meo nomine quemque iubes:
Multa volet mater, sed tu, quid Lossius hostis
    Egerit, ut crebro sollicitata, tace:
Audiat illa nephas, defectos decidet artus
    Et gelidum absque omni sanguine pectus erit:
Cura mihi est, male ne nostros ferat illa labores,
    Neve illi nova sim causa doloris ego.
Nesciat hoc genitor; iuvenis quoque nesciat, aevi
    Maxima qui post me tempora frater habet.
Transieris tristemque patrem valesque relatos,
    Vertere ad arctoos officiosa polos:
Salve, fida domus sacrorum, Fulda, tuorum,
    De te praesentes testificata deos;
Salve, plena dei, patriae lux aurea nostrae,
    Quae facta es tantis hospita relliquiis!
O vetus hospicium et peregrinis mansio sacris,
    Quae claudis mirum hoc sub tua tecta decus,
Te sibi delegit unam Bonifacius hospes,
    Atque in te sanctos transtulit ille viros,
Templaque composuit fierique haec moenia iussit,
    Et totam fausto condidit auspicio,

Patria Hutteni

Mater Hutteni

Frobenius Huttenus

Fulda Fagine vicina

D. Bonifacius

---

[105] Pagina *1*. [106] In arce Steckelberg. uterq. parens] Ulricus et Ottilia. [107] fratres] Frobenium, Laurentium, Ioannem. (cf. vol. II. p. 320. v. 69. sqq. et I. p. 150. num. cett.) utramq. sor.] i. e. nisi interea, dum Huttenus exulem se fecit, matrimonio inito aut morte patriam arcem reliquit. [110] quidquam *2. 3.* [111] Q *1.* [112] quenq; *1.* [113] Cf. vol. I. p. 150. v. 30. sqq. tu] *mea Musa.* [115] Audiat] *Si audiet,* nefas *2. 3.* [119] ; Cui *1.* *Lemma* Ferobinus Huttenus *ad fratrem solum pertinet, nam patri, ut diximus, Ulrico nomen fuit. Aperte ipse Huttenus se maximum natu ex quattuor fratribus esse, quod falso non nulli negarunt, hoc loco dicit.* [123] Domos *1. sed Hutt. et vett. m. corr. Fulda quinque fere milliaribus Germanicis aquilonem versus a Steckelbergia arce abest.* Fagine *1.* [124] praes. deos.] 'sacras reliquias' *vet. man. ex. mea adscr.* [125] *Unde Christianum nomen per boreales Germaniae partes diffusum est.* [126] Que *1.* reliquiis! *2. 3.* [127] hospitium *2. 3.* *Anno 744. Fuldense monasterium a Bonifacio conditum est.* [128] Que *1.* [129] Divus Bonifacius, Winfridus, Germanorum apostolus, Moguntinus archiepiscopus, Cridiodunensis (Kirtonensis) Anglosaxo, nat. circa a. 670., a Frisonibus apud *Doccum* occisus a. 755. [131] menia *1.*

Digna tui cultus, numquam sine laude futura,
Hospitii semper cresce decore tui:
Huic urbi largita novas, Elegeia, laudes,
Abbatem noli quærere monasterii.
Ah tantum petitura virum ne qualibet erres,
Angor ibi merito sollicitorque metu.
Respice quo studio eductus, quo sanguine cretus,
Et premat elatum quanta corona caput,
Quæ sit fama viri, probitas, sapientia, virtus,
Et quibus hic cultu præstet in eloquio:
Omnia cognoris totamque inviseris urbem,
Hartmannum flexo poplite, Musa, pete:
Præsule post veterem hoc urbs est celebranda Rabanum,
Qui mira in versu calliditate fuit:
Quod dices aliis, illi quoque dicere cautum est,
Ille dolet si quod nos male turbat onus.
Francus in hac etiam subque hoc rectore sacerdos
Vivit et est nostræ promptus asilus opis;
Et paribus studiis frater Georgius illi,
Clarus et ingenio dives uterque bono;
Cumque illis hac laude valens Axungia Petrus,
Et minor in cultu cætera turba suo.

Hartmannus de Kirchpergk Abbas Fuldensis.

Rabanus Maurus.

Francus et Georgius Merlini.

Petrus Axungia.

---

135 **Elegia** *f. sed Hutt. et vett. m. corr.* 136 **Hartmán** *f.* Hartmannus burggravius de Kirchberg, ab a. 1507. abbatis Ioannis Hennebergensis coadiutor, ab a. 1513. abbas Fuldensis usque † a. 1529. Cur hæc de viro a Fuldensibus scriptoribus omnibus celebrato hic dicantur, satis epistulis et Excusatione Huttenianis declaratur. 139 ubi *edd. sed corr. e. m.* 141 **Que** *f.* 145 **Präſule** *f.* 146 Rabanus Maurus, Moguntinus, nat. a. 785., Bedæ et Alcuini discipulus, ab a. 822. Fuldensis abbas, ab a. 847. Moguntinus archiepiscopus, † a. 856. Versus hic laudati sunt in libb. II. de laudibus s. crucis, et diversa carmina, hymni et epitaphia. 148 *ſiquo f. sed Hutt. et vett. m. corr.* 149 Francus, non Franciscus, ut Mohnikius, Münchius et Straussius de fratribus Franz und Georg Merlin verba faciunt. Inter legatos Moguntini cardinalis ad conventum Steinfurtensem a. 1532. missos primus nominatur a Seckendorffio (Hist. Luth. Ff. 1692. fol. tom. II p. 20.) Iohannes Merlin Marescallus. Non magis mihi noti sunt isti fratres quam paullo post memoratus Tundalus, quod nomen alicui Fuldensi monacho ab Hibernico Tundalo inditum fratres crediderim, nisi forte ex Germanico Zündel factum est. 150 promtus asylus *F. J. interpretanturque quasi de aperto asylo sermo esset. Mihi vero cum* asylus *Latine dici nequeat, sed* asilum *muscam aculeum in ore habentem esse sciamus ex Plin.* H. N. XI. 28, 34. (cf. *Verg.* Georg. III. 147. „cui nomen asilo Romanum est, œstrum Grai vertere vocantes"), *Huttenus dicere videtur* Francum prompte pungendo opem ferre solitum fuisse, quotiens ille, dum in monasterio esset, ab illis adgressus esset. 153 Axungia Petrus puto est Publius Vigilantius Bacillarius Axungia, de quo vide Ind. bibliogr. p. 1*. n. 11. vol. I. p. 5. v. 20. et ibi cit. Becmann.

Tundalus

Ne tamen offendat tuus hic te Tundalus hostis
Et male suscepta cogat abire via.

Henricus Rivius

Rivius ad patrii (pete et hunc) vada dura Visurgi
Hessorum populis fama secunda viget.

Rudolphus Langius

Videris hunc, per eos montes pete Westphala rura,
Qua novus hospitium Langius autor habet,
Langius et vates et equestri stemmate natus,
Et non vulgare in carmine pondus habens;
Qua super ingenium Germana nobile fama,

Hermannus Buschius

Buschius, ante alios, carmina scribit eques,
Buschius, Aeoliis validus dare pondera nervis,
Buschius, heroi pernicitate pedis,
Buschius, ingenio vivax et, Buschius, ore,
Buschius, antiquo stemmate natus eques;

Ioannes Murmellius Ruræmundanus

Et patria iunctus volucer Murmellius illi,
Qui novitate elegi carminis auget opus;

Henricus Montanus

Quique suum vertit sacras Montanus ad odas
Carmen, et antiquo numina more canit.

---

[155] De Tundalo paullo ante dictum est ad v. 140. [156] ſuſcepta *1.* [157] Rinus *1.* *sed Hutt. et vett. m. corr.* Henricus *aperte 1. nec de nomine* Rivius dubium est, itaque neque de *Ioanne* Rivio Attendornensi (rectore gymn. Misnensis, † a. 1553.), de quo præter scripta a Mohnikio p. 178. laudata videnda est Periandri Germania p. 491. sq. cf. etiam Hamelmann p. 333. 1422., neque de *Ritio s. Euricio* Cordo Simeshusano, notissimo poeta et medico, hos duos versus cum Mohnikio aliisque accipio, cum præsertim hic Henr. Rivius 'ad vada dura Visurgi' (*Herford?* quod tamen oppidum a Visurgi supra duo miliaria abest, unde potius *Minden* locum dixeris) patriam habuisse dicatur. [158] Prima fama Eobanus est sine dubio. itaque ipse, si per apertas litteras liceret, de Euricio Cordo elogium Hutteni interpretarer. [159] Merito celebratur a multis, inter quos Hamelmannum, Erhardum, Cornelium (*Die Münst. Humanisten* 1851. 8°.) nominasse hic sufficit, nobilis hic Westfalus, Thomæ a Kempis discipulus, scribendo docendoque præstantissimus præceptor eruditionisque ultra patriam excrescentis parens, Monasteriensis scholæ cathedralis conditor. Mortuus est ab æqualibus doctis viris quorum haud paucorum præceptor fuerat, in summo honore habitus Monasterii a. 1519. æt. 81. [160] auctor *2. 3.* [161] Buschius Coloniæ, Hammonæ, Monasterii, Bremæ, Hamburgi, Lubecæ, Rostochii, Gryphiswaldi, Francofurti ad Viadrum, Erfurti, Lipsiæ, Wittenbergæ, Brunsvici, Vesaliæ, in Hollandia et Anglia docuit, sed cum Epp. O. V. scriberentur (II. 9, 116.), Coloniam reversus fuerat. Mortuus est Dulmæ a. 1534. æt. fere 66. De vita vide inpr. Hamelmannum, Burchardum, Erhardum, Cornelium. [163] **Coliis** *1.* Aeol. p = Sappho. Aeolium carmen = Sapphicum. [166] E gente *von dem Busche.* [169] Murmellius, Hegii discipulus, amicus Langii Buschiique, qui „Carmina Murmellii priscis æquanda poetis" censuit, hodieque inter philologos non obscurum nomen habet, imprimis de Persio meritis suis. Docuit Alemariæ, Monasterii, Daventriæ. Elegiaca carmina et veterum poetarum edidit et ipse composuit, aliaque non pauca. *Erhard* III. p. 100. sqq. A Ger. Listrio veneno extinctum esse æqualium suspitio fuit. † a. 1517. Cf. adnot. de Buschii epicedio infra p. 84. sqq. positam. Ruræm.] **Rur.** *1.* [171] Henricus

Nomina non memini, multos tamen ante videbis
    Quam trifidum ad Rheni linthea flumen agas.
Sulcat Agrippinam lunatum littus ad urbem
    Agrippina Colonia
176 Renus, et occiduum fertur in Oceanum;
Clara opibus, munita loco, pollensque virorum,
    Quaque est Germano maius in orbe nihil,
Nutrit honoratos sacrata Colonia vates,
180 Et facta est similis hoc quoque honore sui.
Prima est ante alios Iacobo gloria Gandae,
    F. Iacobus Gandis
    Qui miscet sacris Musica sacra suis,
Vix alius nostras callet studiosior artes,
184 Vix elegos vena candidiore facit.
Et non vulgari peregrinus laude Remaclus,
    Remaclus Florenates
    Cuius pauca quidem, sed bona, visa mihi.

---

in marg. 1. scriptum est. sed cum Mohnikio (p. 492.) Iacobus *ponendum esse crediderim.* nam Iacobus Montanus, cum Buschio Hegii discipulus, in Langii aedibus altus et ab hoc Herfordiam in domum fratrum ad hos instituendos missus, ubi reformandae ecclesiae studere coepit, carmina sacra multa composuit quae recenset Hamelmann. p. 170. sq., de passione Christi carmine elegiaco libros IIII, de vita d. Pauli carmen heroicum, Odas spirituales, Sapphica multa. Grammatica etiam scripta eiusdem auctoris, de lexicographia orthographiaque quoque bene meriti, plura supersunt.

[174] qu 1. lintea 2. 3. [175] Agrippinam 1. lictus 1. lun. lit.] *Semicirculum Rhenus Coloniam praeterfluens facit.* [176] Rhenus 2. 3. [179] **De hillige stat van Coellen.** cf. Vadisc. §. 3. (vol. IIII. p. 151.) [181] Iacobi 2. 3. Frater Magdalius Iacobus de Gauda s. Gaudensis, qui in lemmate ‚Ganda' scribitur et quem Fenestrificis (in Epp. Obscc. virr. II. 11. 1. f.) „dominum Iacobum de Ganda ordinis predicatorum poetam subtilissimum" salutat, ut alias quoque *Ganda* falso pro *Gauda (Gouda)* scriptum est, quamvis in scriptis ipsius quae mihi ad manus sunt, quaeque plura et plenius recenset Hartzheim (Biblioth. Colon. 1747. fol.) p. 227. sqq., cui adde *Hain* Repertor. numm. 7407...10., Gaudensis s. de Gauda nominetur, medio fere saec. XV. natus et post a. 1520. mortuus esse videtur. **Gaude** *1.* [183] Praecipue ad 'Erarium aureum poetarum' et Stichologiam Gaudensem respicere Huttenus videtur, et 'Doctrinale altum' Elegiaca carmina de d. Magdalena, de d. Iosepho, vita Salomea *et c.* [185] Florenates [*rectius* Florenas, *ut in Epigramm. eius*] non = Florentinus (aus Florenz), ut interpr. 2. 3., sed ex oppido provinciae Namurcensis *Florennes* oriundus: ipsi vocabulo *peregrinus* ex. m. vet. manus superscripsit „*quia Gallus*". Epigrammatum libros III. (Col. 1507. 4°.) et Amorum libros Paris. 1513. 4°. edidit. Inter Erasmianos amicos fuit, nam Bruxellas ei scribit Erasmus d. 1. Iun. a. 1517. ex Antverpia, se convenire voluisse cum ipso. Et in Spongia (§. 196. vol. II. p. 294.) inter eos qui contra Lutherum scripserunt „ex aula Remaclus Caesaris a secretis" enumeratur. Cochlaeus d. 13. Mart. a. 1529. Erasmo scribens (Erasmi Epp. L. B. 1706. p. 1740. num. MCCCXLVIII.) Cochlaei nomen, inquit, „inditum est mihi Coloniae olim a Romaclo *[sic dedit Clericus]* Poeta, quem tibi notum esse arbitror".

Quicquid ad expertum posses conferre poetam,
188 Non etiam invalidus carmine Canthor habet. | Canther
Qua refluo Trevirum Rhenus capit amne Mosellam, | Confluentia
Urbs fluvium pulchro est inter utrumque situ,
Et locus et populus Musis et Apolline dignus,
192 Hæc est Ulrici patria Fabricii: | Ulricus Fabricius

---

[187] Quidquid *2. 3.* [188] Cantor *2. 3.* Tres Canteri fratres (Andreas, Petrus, Iacobus: *cf. Agrippæ a Nettesheym opp. II. p. 333.*) Groningenses Frisii eo tempore floruerunt (cf. Erasmi Ep. ad Buchonem d. 21. Sept. 1521. ed. L. B. 1706. p. 666.); quorum minimum natu, Iacobum, ab Hutteno hic celebrari recte Mohnikius scripsit. Buschius (**Epigrammatum liber Tercius. Lips per … Lantſberck … Anno domini Milleſimo quingenteſimo quarto.** 4°. p. **H iij**)

In oſculum Iacobi Canteris poete laureati.
Canter Apollineos non ultimus inter olores
Quem leuat aonio: fama ſub aſtra: ſono
Incinuit modulo facili: verſuqꝫ rotundo
Oſculum Acidalie blandius ore Voſe
Hoc quicunqꝫ ſtudes doctis placuiſſe Camenis
Lector: habe: Muſis oſcula ſepe dabis
Aliud
Si tua ſollicitus rodit precordia meror
Curaqꝫ ſi ſenſus: afficit egra: tuos
Hec perlecta tibi: totam de pectore nubem
Abſterget lepidis: fabula plena: iocis

[189] Rhenus *2. 3.* refluus] Ita de Moselle Mæandrico cursu Auson. Mos. 43. sq. 'Ipse tuos quotiens miraris in amne recursus Legitimosque putas prope segnius ire meatus'.
[191] **Appoline** *1.* [192] **Hec** *1.* De hoc Hutteni amico præter ea quæ hic locus et ex Goblero Io. Alb. Fabricius (Centuria Fabriciorum. Hamb. 1709. 8°. p. 75. sq.) docent, nihil etiam Mohnikius investigavit, qui tamen cum de vita Ulr. Fabricii a Goblero scripta quasi de peculiari libro diceret, Io. Alb. Fabricii verba perperam interpretatus est, quæ hæc sunt: „Ulricus Fabricius Confluentinus ICtus in Richardi archiepiscopi Treverensis aulam iuvenis adscitus per honorum et dignitatum gradus eo adscendit, ut et ad arcaniora consilia adhiberetur, et longiores gravioresque legationes pro eo obiret, quemadmodum et legatus in Hispaniam est in reditu defunctus cum vix attigisset annum ætatis septimum et tricesimum. Vitam eius succincte descripsit Iustinus Goblerus, Goarinus ICtus in præfat. ad Ulr. Fabricii *processum iudiciarium* postumum, una cum vita Petri Mosellani a Goblero scripta editum Basil. 1541. 8°." [Libelli inscriptionem hanc esse Mutherus **Leb. Apell. Königsb.** 1861. 8°. p. 75. scripsit: D. VLRICI FABRI|CII CONFLVENTINI | Iureconss. et Archiepisc. Principisq. Ele|ctoris Treuerici cōsiliarij Processus | iudiciarius utilissimus, iampri|mum euulgatus. | Cum præfatione D. IVSTINI GOB|LERI Goarini iurecons. in qua et de | eiusdem Fabricij uita et moribus | nonnulla. | ITEM | PETRI MOSELLANI PROTE|gensis uita, continens studiosi hominis imagi-|nem, per eundem D. Iustinum Gob-|lerum conscripta. | DIALOGVS ISAGOGI|cus in Institutiones Iustiniani Imp. certam lega|lis studij methodum exponens, IOANNE | APELLO Iurecons. autore. | BASILEAE. | *s. a.* 8°. — Inest epistula Gobleri d. 1. Mai. a. 1542. scripta. — Idem Mutherus adnotavit, ex Goblero puto, familiæ Fabricianæ Confluentinæ nomen proprie *Windemacher* fuisse, Goblerumque post Ulrici mortem ipsius

Hunc olim nobis fines pereuntibus hosdem
    In studiis socium Pallas amica dedit;
Una quies unusque labor, communis utrique
    Vita fuit: tantum contulit ille mihi:
Disiunxit tandem spacio fortuna locorum,
    Heu quantum studiis invidiosa meis:
Quod potuit fecit, sed fido ego corde teneho
    Hunc iuvenem et vera dignor amicicia:
Ipse suum ad dulces carmen componere nervos
    Novit, et arguto dulciter ore canit.
Fluminis ad ripas vicinaque mœnia Reni
    Turba venit iussis crebra adeunda tuis:
Magna Geresmundum servat Moguntia utrumque, | Gresemundi duo.
    Legibus Aonias iungit uterque deas.

---

uxorem in matrimonium duxisse.] "Ex illo pauca (Io. Alb. Fabricius pergit) hæc quæ studia eius spectant excerpam: *Nec inter tot tantasque curas et negotiosissimas occupationes unquam tamen nisi quando valetudo prohibebat, studia intermisit: sed sive domi ageret, sive foris peregrinaretur, scribebat, meditabatur, componebat aliquid litteris litteratisque auribus dignum. Vidi equidem quæ e Græcis vertebat non inepte, ludebat quandoque carmine, versusque scribebat ex tempore quos ad chelin resonabat, voce manuque iuxta paratus, in omnibus his modestia singulari, et gravitate velata. Eleganter et plurimas sæpe exarabat Epistolas, ita ut ad Plinii Secundi gravitatem ac dictionem quam proxime videretur accedere. — — — Aldo etiam et Asulano celeberrimis Venetiarum adeoque totius Italiæ typographis, veteres quosdam Codices, nec paucos quidem nec mediocriter doctos, quorum diligens erat ac sedulus per diœcesin Trevirensem ex auctoritate et diplomate Richardi archipræsulis investigator, subministraverat, aliosque aliis excudendos dederat. Tum et in ultima illa ad Cæsarem Carolum V. in Hispanias profectione [a. 1519.?], in qua occubuit, quosdam secum extulisse, aut alioqui sublatos esse verisimile est, quos iam frustra e suo chirographo desideramus, ut sunt inter cætera duo libri Tertulliani de spectaculis, C declamationes Fabii Quintiliani et nonnulli alii, qui illius occasu naufragium et ipsi passi sunt: ex quo ceu reliquiæ reservati erant quos iam antea typographis communicavimus, Macrobius, Othones duo, Athanasius, Cyrillus Græce scripti Codices. Neque enim tale quicquam quod aliunde ille ad publicum usum acquisiverat, nobis, etsi iure possemus, privatim unquam reservandum duximus, sed in commune omnibus studiosis liberaliter visum est impartiri*". Ex his inter alia colligi posse videtur Fabricium inter Petri Mosellani quoque amicos fuisse, a quo tamen memorari me legere nunc non memini.

[197] spatio *2. 3.* [199] ; fecit *1.* [200] amicitia *2. 3.* [203] menia *1.* Rheni *2. 3.* Nondum Eschenfelderus Bodobricensis poetæ salutandus erat, quem quamvis non poetam decennio post salutare iussisset, cf. vol. I. p. 350. [205] Tres Gresemundos de Meschede Westfalos ex Trithemio novimus, duos seniores fratres Godescalcum, theologum Erfurtensem (Motschmann. Erfordia lit. p. 530. Erhard Gesch. des Wiederaufbl. d. W. I. p. 180. sq.) et Theodoricum (seniorem) artium et medicinæ doctorem Moguntinensem, cuius neque poetica neque de iure scripta nota sunt; huiusque filium Theodoricum (iuniorem). Hunc, Spiræ natum, præcocis ingenii hominem, immatura morte, cum nondum quadragenarius Moguntiæ a. 1512. exspiraret, legi-

Contentus parvo Nemetis prope menia Spiræ | Iacobus Wimphelingus
208 Incolis angustas, Wiviphelinge, domos,
Non nisi quod sacrum est, studio complexe frequenti,
Qui quicquid scribas, utilitate scatet:

---

bus musas iungere recte dici potuit, fuerat enim I. V. D. et canonicus S. Stephani et electoris provicarius iudexque generalis, atque poeticos historicosque libellos a se scriptos non paucos reliquit (quos maximam partem indicat Iœcherus v. *Gresemund*). Sed cum de patre versus 206. parum aptus esset (minus etiam de patruo), Mohnikius forte de fratre quodam Theodorici iunioris Huttenum loqui coniectavit, qualem tamen extitisse plane nescitur. Veri mihi similius videtur Huttenum Gresemundos suos ex Trithemio, iuniorem autem ex editis scriptis, neutrum vero ex consuetudine cognitos habuisse. Ceterum 'Historia Crucis miraculosæ Moguntinæ carmine descripta a Th. G. iuniore' a. 1491. ex Hartzheimii Bibl. Col. p. 302. et *Erhardo* III. p. 281. ad scripta a Iœchero Mohnikioque indicata addenda est; de quo libro, repetito ex ed. Wimphelingii in Scriptorum histor. Moguntin. tom. III. cur. G. Chr. Ioannis. Ff. 1727. fol. p. 109..120., hoc Periandri epigramma in eius Germania (Ff. 1567. 8°. p. 812.) est:

Vena fluit tibi candidior nive, purior auro,
Cum canis imparibus vulnera sancta modis.

Epigrammata duo quæ in Pasquillor. tom. II. p. 98. sq. (et in 'Pasquilli extatici' *et c. p. 120. sq.*) leguntur, *non me contineo quin subiciam:*

De Romæ petulantia, Theod. Gresm.

Marti olim complexa Venus poscebat amantem
Munus, quo nullum maius in orbe foret.
Ille Stygem iurat danti quodcumque daturum,
Et Romam tota cum ditione dedit.
Martia Roma prius fuerat, Cythereia nunc est;
Cesserunt aquilæ, signaque passer habet.
Roma caput scelerum, nivei iactura pudoris,
Exitium fidei, luxuriaeque parens;
Sola Venus dispensat opes, dispensat honores,
Sola facit serva quicquid in urbe libet;
Extollit magnosque facit sapientia turpis;
Sit procul, in tenero cui sedet ore decor;
Tartara sunt molli potius adeunda iuventæ;
Si non est alius, sit tibi barba comes.

Aliud eiusdem.

Christi olim in terris bene qui servarat ovile,
Simon Petrus erat: heu, modo Petrus abest,
Piscatum rediit Petrus, Simon manet, hic dat
Hicque rapit summi cardinis omne decus.

206 Aonias deas] *Musas.*

207 menia *I.* 208 Wimphelingus (nat. a. 1450. Sletstadii, ubi † a. 1528.) cum Huttenus Querelas scriberet, cum eremitis Augustinensibus in eam ridiculam sed tunc periculosam causam venerat, de qua in Epp. Obscc. virr. sæpius dictum est. Vitam viri de erudienda Germania optime meriti multi scripserunt, inter quos hic nomino Erhardum Geſch. des Wiederaufbl. d. W. I. p. 428..467. 210 quidquid *2. 3.* scates *2. 3. falso.*

Multa, Iacobe, tibi debet Germana iuventus,
212 Profeci monitis ipse ego saepe tuis.
Sturmius ei comes est, et Gallinarius illi. Sturmius. Io. Gallinarius.
Et tu, qui nomen principis arce tenes, Philippus Furstenbergk.
Plurima praeterea iuvenum consortia vatum,
216 Quos sibi doctrinis allicit ille suis.
Hoc etiam Angustus, quondam meus, orbe vagatur, Wolphius Angustus.
Wolphius, Plautino clarus in eloquio.
Branthus ab iis paulum semotus considet oris, Sebastianus Branth.
220 Qui Germana nova carmina lege facit.

---

212 Profeci f. monitis tuis] 'ex libris' *adnot. vet. m.* 213 Iacobus Sturm] Ita etiam Epp. Obscc. virr. II. 63. „audio quod Wimphelingus habet multos discipulos quos mihi unus nuper nominavit, qui sunt in Argentina. unus vocatur Iacobus Sturmius nobilis, et, ut dicunt, bonus latinista". Wimfelingum et Geilerum Kaisersbergensem praeceptores habuit et sodalitatis litterariae Argentinensis socius fuit. Hic Iacobus, amicus, non cognatus Iohannis Sturmii, item Argentoratensis, paedagogi, natus a. 1489. e vita decessit Argentorati summis magistratibus functus d. 30. Oct. a. 1553. post aetatis annum 63. excessum, ut Io. Sleidanus ei amicissimus rettulit. etiam Erasmus Rot. pro suo more virum laudibus extulit. Viri sui temporis celebrioribus adnumerandi vitam descripsit Melch. Adamus in Vitis ICtor. p. 91...96. ed. Haidelb. 1620. 8°. — Gallinarius, Ioannes, (Hahnemann?) non aliunde mihi, ut Mohnikio, quam ex hoc loco Erasmique ad Zasium ep. d. 23. Sept. a. 1514. Basileae scripta notus, quae incipit: „Singularem eruditionem tuam cum pari coniunctam eloquentia nuper e duobus eruditissimis, nec minus facundis cognovi, primum ex Beato Rhenano, mox ex Ioanne Gallinario." Scripta viri Latina Germanicaque superesse sed se non vidisse refert *Erhardus* l. c. III. p. 328. De Iodoco Gallo Rubiacensi ad h. l. verba facere inutile est. 214 Hunc Wimphelingi discipulum atque amicum Francofurtensem quanta amicitia cum Hutteno coniunctus fuerit, neque Mohnikius neque Münchius memorarunt. Cf. vol. I. p. 354. n°. CLXX. vol. II. p. 114. n°. CCLXXX. Ceterum castellum Fürstenberg supra vicum *Rheindiebach* ad Rhenum, cuius ruinas hodieque innumeri ne nomen quidem noscentes praetervecti conspiciunt, cave ne cum principum Fürstenbergiorum cognomine Suevico castello confundas. 215 pretera f. 216 ille] *Wimphelingus.* 217 Wolfgang Angst (Epp. Obscc. virr. II. 9, 12. sqq.) s. Anxst, Caeserbergius (Erasmi Epp. L. B. 1706. p. 1777.), a Mohnikio plenius sed non rectius quam exemplo suo Querelarum in Erschii Gruberique Encycl. part. IV. p. 104. sqq. (ubi frustra Angstum epistolarum Obscc. virr. et Triumphi Capnionis auctorem fuisse exponere studuit) descriptus, veterum auctorum doctus editor sive corrector, qui Hagenoae, Basileae, Moguntiae, libris etiam Huttenicis edendis (cf. vol. I. p. 225. n°. LXXXXVI. p. 251. t. 2. 3.) adiutrices manus adposuit. Scripta ipsius Angstii praeter epistulas ac praefationes nulla mihi nota sunt. 219 Brantus 2. 3. Brant, Argentoratensis a. 1458...1518, quem pro more temporis illius Latine Titionem adpellare solebant. Vitam celebratissimi viri vide apud editores celebratissimi operis *Das Narrenschiff*, Strobelium (1839. 8°.) et Zarnckium (1854. 8°), qui de aliis quoque scriptis Brantii omnibus adcurate diligenterque tractavit, hanc Hutteni autem memorabilem Brantii Navisque stultiferae commemorationem, si bene ipse memini, non commemoravit.

Barbaraque in numeros compellit verba ligatos,
    Edit et ingenio carmina facta novo:
Pulchre illi latum classis deducta per æquor
    Convehit insipidos quodlibet orbe viros.
Et, qui materiam sumens, Philomusus, ab illo
    Spem sibi ventura posteritate facit,
Armat et adversos furibundum carmen in hostes,
    Turpe viris censens omnia velle pati.
Barbariem contra pugnace Bebelius ore
    Non sine victuro nomine castra locat,
Quique suæ nomen parit inviolabile Phorcæ,
    Dum triplici sacros explicat ore libros,
Inter Germanos ad comica scripta poetas
    Primum ausus vetitas explicuisse manus.
Hos mihi præcipue blanda compelle salute,
    Deinde novi memores criminis esse iube.
Quod fecit nobis, faceret quoque Lossius illis,
    Cui studium est multis posse nocere simul.
Vos ego Teutonicæ verissima lumina gentis
    (Quando ita se præsens obtulit hora) precor,
Non ut pro nobis quisquam mala carmina laxit,
    In nova vel subito bella furore ruat,

Locher Philomusus

Henricus Bebelius

Ioannes Reuchlin Phorcensis,

Wedego Loetz

---

[221] Barbara] Germanica. Præter carmina non nulla minora iam ante exitum sæc. XV. Germanice prodierant Ave præclara, Cato, Facetus, Moretus, Thesmophagia. cf. Zarncke p. xxxix. et 131. sqq. [223] æquor] f. Prima editio Stultiferæ navis prodiit Basil. a. 1494. 4°. Quinta prodierat a. 1500. cf. Zarncke p. xcix. sqq. Zapfii Locher p. 68. sqq. [225] Locheri (cf. supra v. 104.) Latina versio Brantiani operis iam a. 1497., quinquiens et ter a. 1498. prodierat. cf. Zapf, *Locher* p. 68. sqq. Zarncke p. 210. [227] hostes] quos contra se concitaverat 'contra theologos metrificando' (Epp. O. V. II. 9, 88.) libro Norimbergæ a. 1506. edito „Vitiosa sterilis Mule, ad musam: roscida lepiditate predictam, Comparatio." cf. Zarncke l. c. p. xxiv. sq. In his litigiis recte prodromos causæ Reuchlinianæ Epistolarumque obscurorum virorum iam alii cognoverunt. [229] Bebelius Iustingensis Suevus, [a. 1472?–1516?] cuius „Ars metrificandi multum subtilis" (Epp. O. V. II. 11.) cum Murmelliana Hutteni Arti versificatoriæ ansam dedit, quemque hic inter obscurorum hostes recenset (Epp. O. V. II. 9, 91.), et inter Wimphelingianos, Augustinensium hostes (ibid. II. 63.), clarius inter Latinarum litterarum restitutores et disseminatores nomen habuit, quam ut plura de eo adnotanda sint. Ceterum neque hunc, quamvis a Maximiliano imp. iam a. 1501. lauream poeticam accepisset, Spiegelius (vol. I. p. 145.) memorat. Vitam descripserunt *Zapf* Heinrich Bebel. Augsb. 1802. 8°. *Conz* in Ersch. et Grub. Encycl. part. VIII. p. 274–280. *Erhard* III. p. 141–170. [231] *fue f.* Phorce *f. Pforzheim.* [232] tripl. ore] Hebraice, Græce, Latine. [233] Primum veteres comicos imitatus est. [234] vetitas] Sergium Dalbergius agi noluerat, quare Scenica progymnasmata composuit Reuchlinus. cf. Maii vit. Reuchl. p. 25. 192. [237] *fecit f.* [239] ego] *ego f. sed corr. Hall. et vett. m.* Teutonice *f.* [240] mala] invectiva, iniuriosa.

Casus Huttenianus communes.

Sed doleat nostros, communia vulnera, casus,
 Atque animo tandem haec penitiore trahat,
Neve meo dicat versu petulantius usum,
 Dum queror offensas insinuoque novas:

Deprecatio invidiae.

Si non ex merito, si non querimonia iusta est,
 Si non insigni cogor ab opprobrio,
Iudicet ille meam, qui iudicat omnia, causam,
 Et sint haec animae debita iura meae.

Etiam monitus Lossius.

Tentavi hunc precibus, tentavi hortatibus hostem,
 Littera ad hunc extat supplice scripta manu:
Sed nihil efficio, nusquam hunc compellere possum;
 Ipse suas in nos insuper auget acus,
Ipse minas iactat, furit et convicia dicit,
 Iamque novum bellum nunciat ille mihi.

Lossii in malitia perseverantia.

Persequiturque meos, siquem deprehendit, amicos,
 Insidiasque mihi qualibet arte parat.
Non querar haec igitur, qui sic quoque laedere possem?
 An nondum offensis sufficit ille suis?
Vestrum aliquis iam tutus agit fruiturque quiete
 Nec timet hostiles tutior insidias,
Et tranquillus agens requiem putat omnibus illam,
 Quae sibi secura contigit in patria:
Quisquis hic est, melius pro causa consulat illa
 Fortunamque gravi penset utramque animo:
Ipse, quod in patria est et consuetudine multa,
 Nusquam inconsuetas sensit obesse vices;
Nos peregre iuvit varios cognoscere mores,
 Non citra arbitrium, docte Tyane, tuum;

---

[244] pœnitiore] pœnitiore. [246] insinuoque f. sed ꝗ delerunt Hutt. et vett. m. [250] hec anime f. [251] precibus: f. [252] Littera] = litterae, epistola. exstat 2. 3. [259] hec f. ledere f. [263] Ut f. sed vett. m. obscr. c. [264] Que f. [266] pensat f. [270] Thiane f. Tyane recte quidem 2. (et 3.) sed non auctor arripuit; pro Tyanaee aut Tyanensis. „in Cappadocia (verba sunt Amm. Marc. XXIII. 6, 19.) amplissimus ille philosophus Apollonius traditur natus prope oppidum Tyana". Hunc Apollonium primo post Chr. saeculo ad Indos usque, Graeciam Italiamque, Hispanias Africamque ad Aethiopas usque orbis terras peragrasse vitamque miraculorum plenam egisse Philostratus ineunte saec. tertio (Vita Apollonii libb. VIII. Venet. 1501., ed. Olear. Lips. 1709. fol.) magis fabulatus est quam rettulit. Eusebii Pamphili contra Hieroclem qui Tyaneum Christo comparaverat, libellus adhuc superest (ed. Olear. cit. p. 428...460). De Philostrato Huttenus cum aequalibus non tam ex Alemanni Rinuccini Latina versione, a Philippo Beroaldo etiam castigata, quam ex Hieronymo notitiam habebant. Cf. supra I. 10, 27. sqq.

Dumque hincinde leves agimur varieque vagamur,
Occurrit variis vulgus in ingeniis:
Nunc inimicus adest, nunc se mihi praebet amicus,
Nunc mihi qui prosit, nunc mihi qui noceat;
Sed quia fortunae est, habet inconstantia causam
Nostra, quod ex casu dispare corde fruar.
Iam satis est vobis, quod, quae nunc aspera facta est,
Nunquam alicui vestrum, Musa, odiosa fuit.

FINIS QVERELARVM LIBRI SECVNDI.

DIIS AVSPICIBVS.

HERMANNI TREBELII NOTIANI
POETAE LAVREATI ET LL. IMPERIALIVM CANDIDATI
AD HENNINGVM LOETZ I. V. DOCT.
PRO POETA HVTTENO
ADMONITIO ELEGIACA.

Aspera res agitur, patribus non cognita priscis,
Quas celebri genio Teutona terra tulit:
Res nova, res truculenta, minax, res impia, mordax,
Res agitur, Lossi, sanguinolenta tibi.
Felices, quibus innocuis sine crimine fama
Ad Stygios olim contigit ire lacus,
Felices etiam, liceat sceleri scelus addant,
A doctis cupidas qui tenuere manus!
Sed non hoc misero licuit tibi, teque beatum
Cum multis dici ferrea Parca vetat:
Heu facinus dirumque caput! tam barbara tamque
Horrida tempestas haec, mea corda, feret?
Quid patimur vates divino numine pleni,
Atque superorum maxima cura deum?
Esto! sit quisquam doctor consulque superbus:
Ergo sacros vates carpere iure potest?
Res potius truculenta, minax, res impia, mordax,
Res surgit, Lossi, sanguinolenta tibi!
Dicamus qui sint doctor genitorque superbus,
Et Phoebi telis victus uterque cadat!
Tu quoque, tu, Pallas, quam te veneranda vetustas
Armatam posuit, cuspide tela veni!
Pallas adest miseri et graviter fert damna poetae:
Nunc, Henninge, tuas, perfide, pende minas!

---

[275] fortune *1.* [277] que nuc aſpra *1.* — om *2. 3. ut et seq.* DIIS AVSPICIBVS. cf. vol. I. p. 16. 8. LL.] *legum.* [2] priſc *1.* priore *2. 3. falso.* [6] Felices *2. 3. et ita v. 7.* [9] tibi? *1.* vetat? *1.* [12] Horrida: tempeſtas hec mea: corda feret? *1. i. e.* tam horrida [facinora] tempus hoc, o mea Musa [chorda, lyra], feret? *Mire aberrarunt 2. 3.* „Horrida t. haec mea corda ferit?" *Et vertit 2.* „dieſes ſchreckliche Wetter zerſchlägt mir in dem Buſen das Herz". *3. sic* „So ein entſetzlicher Sturm pocht mir erſchütternd ans Herz". [15] (Eſto) *1.* [20] tactis *1.*

Perfide, pande sinus! quid stas dubiusque moraris?
Pande sinus, inquam, perfide, pande sinus!
Concipe Pieriam pro tanto crimine vulnus!
28 *Persta: non uno vulnere, dure, cades!*
Dura ferat qui dura tulit; iactetur, agatur
Qui ferus Aonios pellit ab urbe viros.
Non poteris tantos finire in morte dolores:
32 *Ille dolor, nobis crede, perhennis erit:*
Immo post varios luctus, post funera maior
Semper erit: tantum carmina docta valent.
Quod tibi nunc, doctor quod sis, quod consule cretus,
36 *Proderit, ardenti veste quod altus eas?*
Noscimus aliqui te passim canimusque poetae:
Doctor es, et calles, doctor, in arte nihil:
Doctor es, et solo vulgo populoque videris;
40 *Doctor es, at poteris vix tria verba loqui,*
Grammaticae ignoras prima incunabula, cum sis
Doctor et orchestra publica iura legas;
Denique vix tantum tanta tibi in arte relictum est,
44 *Ut, doctor, quid sit doctor ab arte, scias.*
Sed non forte sacrum nimis excandescere vatem
Dicis et ignoto durius ore queri:
Ista prius tecum debebas volvere, Lossi,
48 *Dum furor innocuum pellere ab urbe fuit.*
Anne ignorabas non vinci posse poetas,
Et nimium longas vatibus esse manus?
Esse pios vates, quos vel Plato laedere nollet,
52 *Sublimes quamvis vinceret ille sophos?*
Ergo feras, Lossi doctor, quod ferre necesse est,
Et quantus surgat deinde poeta scias,
Admoneasque patrem fucata nare Wedegum,
56 *Ne posthac Clarios opprimat ille viros;*
Tu quoque praecipue caveas, ne laedere pergas,
Nominis est saltem si tibi cura tui.
Quodsi non audis, nec stultam carmina mentem
60 *Afficiant, populo fabula turpis eris;*
Germanas omnes in te iurasse poetas
Fictas, eritque omnis tunc tibi adempta salus.

Telos.

---

[30] Aonius *1. sed Hutt. et vet. m. Gryphisw. corr.* [32] perennis *2. 3.* [33] Imo *2. 3.* [36] ardenti] rubea iuris doctorum toga, qua bullatus doctor Henningus incedere solebat superbiens. [39] *ſola 1.* [46] Dicere *2. 3.* ignoto] ignaro. [47] prius] tamen *2. 3.* (Scilicet exempli quo usus est *2.* partes exesae sunt, ut non omnia recte legi potuerint, *3.* autem exemplum primarium numquam viderat.) [49] An *edd. emend. Hpt.* [50] Longae regum manus. *Herodot.* VIII. 140. καὶ γὰρ δύναμις ὑπὲρ ἄνθρωπον ἡ βασιλῆός ἐστι, καὶ χεὶρ ὑπερμήκης. [51] Esse] Atque *2. 3.* (cf. ad v. 47. adnot.) Plato] Ignorabat bonus Trebelius sese contra ipsius Platonis leges de conviciis (XI. p. 934. sq.) delinquere. [56] Clarios] Apollineos, a Claro, Ioniae oppido. [57] q3 præcipue *1.* lædere *1.* [59] Q ſi *1.* [62] ademta *edd.* [63] *om. 2. 3.*

P. VIGILANTII POETAE &c.

HENDECASYLLABON AD LECTOREM.

Liber loquitur.

Nemo me legat aut revolvat, nemo,
Quem non permoveat scelus malignum
Audax vel facinus senisque nati,
Vatem quo miserum, probante nullo
Causam, conficiunt. sed ista quisquis
Cernis, desine: non novum, vides, est
Phoebum perfidiae referre poenas,
Ulciscique suos Apollo vates,
O Lassi, solet. ergo perfer istas
Dicas, atque cave, sacrum poetam
Posthac ne laceres, vel haec sequetur
Velox Archilochi poetae iambus,
Quo viso miseram fugit Lycambe
Vitam, quem laqueo iuvat perire.

AD LECTORES
TETRASTICHON
VLRICI HVTTENI.

Tractet, amet, legat, excipiat, colat, audiat, adsit
Cui placet haec novitas;
Spernat, agat, cremet, eiiciat, premat, oderit, absit
Quisquis ubique nocet.

Endecasillabon ad Lecto. 1. [1] nemo i. f. versus om. 1. recte adiecit 2. (et 3.) [5] ista 1. [10] Dicas] poenas. [11] hec 1. [12] Notissima fabula est Archilochum, Parium poetam, qui Romuli temporibus vixisse fertur, filiam suam Neobulen Lycambae iam desponsatam mutata voluntate huic denegasse eumque maledictis iambis ita insectatum esse, ut aegritudinis animi remedium suspendio sibi quaereret, quo mortis genere sponsa quoque periit. Cf. e. gr. Acron ad Horat. epod. 6, 13. Vide supra ad eleg. II. 1, 68. [13] Licambe 1. Lycambea 2. 3.

Tetra: 1. V. Hut. 1. [1] adsit] absit: 1. [2] hec 1. eijciet: 1. [3] cf. eleg. I. 10, 76. II. 1, 70. 3, 5. 8.

DE OBITV IOANNIS MVRMELLI.

Ad Elegiæ II. 10. versus 169. sq. adnotatio.

'Elegi carminis opus' v. 170. laudatum est 'Elegiarum moralium' Rudolpho Langio dedicatarum, quarum libros IV Murmellius primum edidit Monasterii a. 1507., postea Alcmariæ quinto libro auxit, de quibus copiosius dicit Hamelmannus (Opp. Lemgov. 1711. 4°. p. 272. sqq.) — De Murmelli morte (quam obiter attigi vol. II. p. 489. adn. ad I. p. 318.) præter Buschium, Murmelli amicum familiarem, idem Hamelmannus anno 1525. natus in commentario anno 1564. de populis in Westphalia primum edito unus ex duobus testibus, probis quidem sed non nisi audita lectave referentibus, est, quem recentiores omnes secuntur, alter est Albertus Miræus, natus a. 1573. nam Gesnerus ac Pantaleo de obitu illo verba non faciunt. Et refert Hamelmannus (p. 172.) „Tandem decimo quarto post 1500. anno [Murmellius] venit Alcmariam," ibique instructa schola clarebat, sed incendio redactus ad paupertatem venit Daventriam a. 1516. ubi postea anno sequenti 2. Octobris obiit, non sine suspicione veneni, ut hoc Buschius in Epitaphio *[Epicedio]* conqueritur, atque id Rostochii et Monasterii dixerat Hermannus Hinrekingus, qui adfuerat morienti. Scripsit quoque de eius morte Henricus Bers. Reliquit autem Murmellius uxorem ac filiolum in paupertate". deinde (p. 177.) de Gerardo Listrio idem „habitus fuit olim doctis suspectus de sublato Murmellio &c." Miræi autem (Elogia Belgica. Antv. 1609. 4°. p. 199.) verba sunt „Vivere desiit Monasterii, (1517. aut 1513. ut aliis placet) relicto filio, quem instituere cœperat, Græce Latineque erudito. De fati genere ambigitur, creditum enim ab æmulis, quod ante diem obiisset, toxico e medio sublatum: sed qui artis medicæ periti morienti adfuere, peripneumonia extinctum affirmabant". De Listrii crimine apud Miræum nihil. posteriores autem scriptores sua aut ex Hamelmanno aut ex Miræo sive ipsis sive eorum transcriptoribus sumpsisse video: ita ex utriusque verbis hæc male consarcinavit Melchior Adamus in vita Murmellii „Tandem *[secuntur Hamelm. verba]* Daventriam, publico stipendio accersitus, anno 1516. ubi postea anno sequenti d. 2. Octobris obiit, relicta in paupertate, ut scholasticum hoc genus solet, uxore cum filio, quem instituere cœperat Græce et Latine. Miræus tamen vult obiise eum Monasterii, idque a. 1513. Sed si anno 1516. scripsit encomium Reuchlini, ut Gesnerus in Bibliotheca confirmat, utique ille fallitur *[Magis falsum esse ipsum Adamum, infra in præf. Triumphi Reuchlini demonstrabo]*. Ut ut sit, de fati certe genere *[secuntur Miræi verba]* affirmabant". Similiter Foppens de Murmellio „Daventriæ ... moritur ... anno 1517. vi. Nonas Octob. non sine suspicione veneni, ut quidem tunc creditum fuit: nam qui ægrotanti [morienti *Mir.*] adfuere medicæ periti artis, peripneumonia extinctum affirmabant". Etiam Casp. Burmannus (Traiectum eruditum. Tr. ad Rh. 1738. 4°. p. 191.) Listrium „suspectum fuisse de sublato Murmellio" præter Hamelmannum testem adducit nullum. tamen Lecherus, quem inpurissimum rivum doctorum volgus pro limpido forte bibere solet, „Murmel" scripsit „ein Rector des Gymnaſii zu Münſter, von Ruremond, hat anfangs im Kriege gedienet, und ſich nachgehends auf das Studium geleget, auch zu Cöln in Magiſtrum promoviret, worauf er zu Alcmar, Münſter und Deventer gelehret, und am letztern Orte 1527 [immo 1517. cum Lechero peccavit Saxius] geſtorben ... Man muthmaſſet nicht ohne Grund, Gerh. Liſtrius habe ihn aus dem Sattel gehoben, ja ihm gar Gifft beybringen laſſen, davon er zu Deventer in äuſſerſter Armut geſtorben". Quid mirum itaque Münchium e tripode suo vociferari „Murmel .. ſtarb durch Gift". Cautius, quamvis non altius re inquisita dicunt Mohnikius Erhardusque: ille

„Am letzten Oct. *[Daventriae]* ſtarb er, wie einige vermuthet haben, an Gift, welches ihm einer ſeiner Feinde, Gerhard Liſtrius, beigebracht haben ſoll — Melchior Adam führt dieſe Sage als unwahr an — im Jahr 1517"; bis: „übereilte ihn, am 2. Oct. 1517, der Tod und es verbreitete ſich der Verdacht, er ſei an Gift, das ihm von zwei fremden Schülern in Wein beigebracht worden, geſtorben". Produxi quorum copia mihi facta est testimonia (nam Francisci Sweertii Athenas Belgicas et Iacobi Revii Daventriam illustratam inspicere nunc non datum est, nec Gallicum Niceronis exemplum) præter Iacobi Burchardi omnia, quem testem post Adamum prodire iussissem, si ipsum de Murmelli obitu verba facere memorarem, quod in utroque, aut fallor, de linguæ Latinæ fatis volumine non fecit: repetiit autem in vita Buschii (Wf. 1719, 8°, p. 198 sqq.) præfationem huius viri præmissam eius in Murmellii obitum epicedio, quod carmen non solum utriusque viri, et laudati et laudantis, laudes merito auget, sed facit etiam, ut Murmellium veneno sublatum esse credere debeamus, Listrium autem neque criminis reum facere neque absolvere possimus. itaque illius libelli, cum præsertim supra dictorum scriptorum vix unus, quamquam plerique fere omnes eum memorant, aut viderit aut legerit ipse, ad quæstionem illam denuo hic motam pertinentes partes transcribam. habet autem primarium exemplum (nam de repetitionibus fere æque infrequentibus nunc dicere nolo) sic:

IN ACERBVM IOANNIS | Murmellij Ruremundēſis obitum, | Hermanni Buſchij Paſiphili | funebre leſſum, ſiue | Epicedi|on. *[Sequuntur insignia Buschiana picta, alt. 3", lat. 2", sub quibus hoc signum* *ad cuius dexteram duo cuniculi, ad sinistram unus, ad Murmelli nomen alludere videntur.] Aversam primi folii partem occupat ad Langium epistula mox repetenda, in 4 sequentibus foliis mediaque post ea pagina est ipsum Buschi epicedium 246 versuum; inferior eiusdem pag. pars habet* Murmellii epitaphium, per eundem H. B. *ab aliis et Burchardo etiam Foppensioque repetitum: in aversa sexti folii pag. post decastichon* Epitaphium pro Ioanne Cellario Ruremundensi *legitur* ❡ Impreſſum Coloniæ apud Eucharium Cerui|cornum, Anno virginei partus | M. D. XVII. iij. me|ſis Nouem|bris.

❡ Hermannus Buſchius Paſiphilus, | Rodulpho Langio Canonico |
Monaſterienſi ſuo. |

Scio a te conſtanter eſſe adamatū Ioannē Murmellium, habitumq; in albo tuum, quos præcipue duxiſti amicos. Idque cum propter mores, qui erant in illo nec incompoſiti, neq; inſuaves, tum propter infatigabile bonaꝝ artium ſtudium, quo adeo flagrabat, vt fere neminem (de quo aliqua ſaltem haberet eruditionis, elegantiorisq; literaturæ opinio) aſpernaretur præceptorem. Te tamē imprimis ille, velut delphicum quoddam oraculum, obſeruabat — Quanti etiam me ſemp fecerit vir humanitatis candidiſſimæ, præ ſe ferunt apte adhuc complures officioſiſſimæ illius ſcriptæ ad me epiſtolæ, quas penes me cuſtodio etiam nunc ſollicite, velut pignora quædam ſine veniola amici, remoueoq; ſub oculos (excitandæ mihi illius memoriæ cauſa) eas pene quotidie. Quæ humanitas, qui candor hominis, me certe compulit illi defuncto, qualecunq; hoc canere ἐπικήδειον. In q̄ illud præcipue miſeratus ſum, quod veneno, nō peſte dicebat' enectus. Sic & medicū ipſius affirmaſſe, Dauentria huc profecti, mihi retulere, qui dicitur ſeruare etiamnum eius vrinam, ad arguēdum veneficium, præterea (quod nec ægrotaſſe ipſum, nec obijſſe etiam peſtilentia conſiderit) præceptores ipſos, qui in eu op-

---

36 aſpernaretur I.   42 ἐπικήδιον I.   43 enectus I, l. est necatus.

pido literas profitent', omneis & tempore valetudinis illum officij cauſa acceſſiſſe, & defunctum poſtea humeris ſuis extuliſſe conſtat, quod fortaſſe non feciſſent, ſi vllam de eo peſtilentiæ ſuſpitionem concepiſſent. Rumor conſtās manauit, inſinuaſſe illi ſe ſpecie humanitatis, duos quoſdam nebulones, potius quam ſcholaſticos, ignotos (ſponte an alterius dolo incertum) eiq; vinum donaſſe, quo cum illis epoto, poſtea Murmellium continuo in eam incidiſſe valetudinem, Vale & paucis poſt diebus deceſſerit, miſellæ vxorculæ, & pupillo infantulo, maximum ſui deſyderium relinquens, vtpote Alemariæ deſpoliatis paulo ante, & exiguum, aut nullum (eo vno amiſſo) tāti mœroris, tantiq; vulneris ſolatium iam omnino fortaſſe ſcituris. Vale Veſaliæ. xiiij. calen. Nouembreis.

¶ In acerbum Ioannis Murmellij Ruremundenſis | obitum
Hermanni Buſchij Paſiphili funebre leſſum, ſiue Epicedion.

Muſa, veni, ſparſis lugentum more, capillis,
Mœſtaque flebilibus queſtibus ora ſonent;
Rupta ſit vngue cutis, ſint liuida brachia planctu,
4 Per teneras manet lucida gutta genas.

. . . .

Nænia dicatur tantum, niſi Nænia, nullum
24 Carmen in hoc miſero funere Muſa canat:
Hoc Libitina furens, hoc vis adamantina fati
Cogit, et effrenæ mortis auara manus:
Occidit en viridi raptus Murmellius æuo,
28 Acta cui nondum tota iuuenta fuit,
Cui nondum ſparſere comas in vertice cani;
Quiuit adhuc longos qui ſupereſſe dies,
Præter naturam ſi non periiſſet acerbo
32 Funere, in inuiſam tam cito raptus humum.
Nec clandeſtini ſine ſuſpitione veneni:
(Heu cadere in quenquam crimina tanta queunt?)
Ille erat ad Pharias dignus Buſiridis aras,
36 Et gemere in tauro, torve Perille, tuo;
Ille in ſanguinea, Libycas, moriturus arena
Dignus erat propria paſcere carne, feras;
Ille et Cretæo dignus ſuccumbere monſtro,
40 Atque Prometheas paſcere dignus aues;
Ille dari præceps petra Scironis ab alta;
Ille Procruſtea dignus obire cruce,
Innocuo potuit qui trux aconita poetæ
44 Inter potanteis inſidioſa dare.
Qui quondam extincto ſolum detraxit Homero,
Eliſa pœnas poſt modo fauce dedit:

---

[8] forraſſe f. [10] Ubi præter interpunctionem litterarumque formas quid mutavi, adnotatione monui. [12] funebre f. [35] Ad vers. 35. sqq. *cf. Hutteni Phalarism.* [37] Lybicas f. [39] Creteo f. *tauro ab Hercule capto et a Theseo (sec. Vergil. ab Hercule) interfecto cf. Ovid. met. VII. 434. Hygin. fab. 38.* [41] Scyronis f. *Ovid. l. c.* 447. *Hyg. l. c.* [42] Procuſtea f. *Ov. l. c.* 438. *cf. Hyg. l. c.* [45] Zoilus, qui „ingenium magni detrectat Homeri" (*Ovid.* rem. am. 365), nihil, ut Buschius dicit fecit, nisi quod mortuo Homero conviciatus est, capitalem poenam solvisse varie narratur: alii in crucem fixum, alii lapidibus obrutum, alii in pyram coniectum,

Huic qui fatifero vitam lucemque veneno
48 Eripuit, nullo vindice liber erit?
Cui pridem vitam raptor ſine fraude reliquit
Permiſſo, exceptis rebus, abire viro:
Hic inter cyathos mediaque in pace petitus
52 Perfidiæ laqueis inſidiiſque perit.
Vſque adeone nihil iam fidum eſt amplius vſquam,
Vt ſæuo ſit plus Marte timenda quies?
Abſtulit illa tibi quod non modo barbarus enſis,
56 Hic ſpolia, illa animam, plus populata, rapit.
Ergo, Murmelli, fugeres quam tela latronum,
Vina magis fuerant (ah) fugienda tibi,
Quæ tibi, vir ſimplex ſceleriſque ignare ſiniſtri,
60 Hoſpitis in ſpecie miſcuit hoſtis atrox.
Siccine, Pierides, veſtri temerantur inulti
Cultores, tanquam ſordida cura deis?

. . . .

Ergo iacet frigens nunc et ſine voce cadauer,
78 Totus et a toto corpore ſenſus abeſt,
Nec prodeſt illi quod veſtros ſemper honores
Auxit, et hoc illi maxima cura fuit:
Nam veſtri cauſa ſubiit diſcrimina mille,
82 Mille latratores, tædia mille tulit;
Mille exanclauit curas et mille labores,
Nec ſibi nocte quiem, nec ſibi luce dedit;
Semper in hoc ſtudio patiens ſudauit & alſit,
86 Vix alius tantum, vel grauiora tulit.
Si decora imperii, potuit ſi limina veſtri
Proferre, hic nuſquam lentus inerſque fuit;
Hic mente, hic animo ſenſuque et pectore toto
90 Perſtitit, huc robur contulit omne ſuum;
Hic gladio, hic clypeo, hic haſta pugnauit acuta,
Ipſe erat hic miles, ſignifer ipſe ſibi.
Hoc auſu graſſans Latii pomœria regni
94 Victor ad extremos protulit vſque viros.
Quam multi craſſæ poſita ſtribligine linguæ
Hoc duce Romanæ iam didicere loqui?
Quam multæ ingenii ſurgunt cum fruge nouales,
98 In quibus ante nocens nil niſi gramen erat?
In quibus ante filix loliumque hamataque lappa
Stabat, et inculti ignobilis herba ſoli,
Innumeræ florum ſpecies et odora roſarum
102 Germina nunc calathos explicuere ſuos.

. . . .

Nunc iacet (heu) iuuenis, iuuenili ætate peremptus,
110 Sparſurus mœſto mox alimenta rogo.

alii de Scironiis saxis (cf. vers. 41.) deiectum rettulerunt. cf. *Fabric.* Bibl. Graec. ed. Harl. I. p. 560.

[illegible] cf. Hor. art. poet. 113. [93] pomeria *I.* [96] Romanæ *I.*

An proprie ſors hæc vrget miſeranda poetas,
Vt rari fiant molliter inde ſenes?

. . . .

At nondum cecidit quodcunque inſignis Homerus
Diuinuſque Maro carmine ſtruxit opus:
Sed quia non ventris, ſed ſunt cœleſtis et alti
Ingenii, nequeunt hæc monumenta mori.
Sic quia terreno minimum quoque corpore vixit,
Sed mente atque animi lumine et arte magis,
Hinc etiam nullis Murmellius excidet annis,
Sed meliore ſui parte ſuperſtes erit:
Deſtruxit tantum corpus mortale venenum,
Viuit fama, decus, gloria, nomen, honos,
Gratia, laus, meritum, virtus, doctrina fideſque,
Tot ſenſus animi diuitiæque ſacri.
His quia præcipue, vel ſolum viuere conſtat,
Cætera aquæ inſtabili more fluentis eunt:
Ergo libet 'viuis, Murmelli', dicere, 'viuis,
Viuis, io, ſtudiis docte poeta tuis,
Et fruſtra de te lætabitur improbus error
Vt compos voti conſiliique ſui;
Nec certe voto fruitur plus perfidus ille,
Ille ſuo, exitii cauſa ſcelusque tui,
Quam canis, in vacuo leporem qui perdidit aruo,
Aut prædam eluſo qui fremit ore lupus'.
Adde quod hunc omnes caſum miſerantur acerbum
Auctorique cruces carnificesque rogant;
Adde quod hoc quauis grauius iam morte videtur,
Cenſeri a cunctis quem meruiſſe necem;
Hoc e diuerſo vita quoque dulcius ipſa,
Cenſeri dignum quem ſuperaſſe ſenes:
Quod tibi quum cupiant, Murmelli, vocibus omnes,
Et tua communi nomine fata gemant,
Hinc iterum 'viuis, Murmelli', clamito, 'viuis,
Oſſa tegit quamuis iam tua vilis humus:
Si tamen (vt rapto) liuor tibi detrahat amens,
Excipiam clypeo tela cruenta meo,
Quaque datur charum defendam ſemper amicum,
Deſertus nec, me ſoſpite, faxo fies;
Tandem quicquid erit (recti hoc monet vſus et æqui)
Communem hanc ſortem ferre paratus ero'.

VLRICI HVTTENI
DE ARTE VERSIFICANDI
LIBER VNVS

HEROICO CARMINE

AD

IOANNEM ET ALEXANDRVM OSTHENIOS

POMERANOS EQVITES.

[ANNO M.D.X SCRIPTVS]

PRÆFATIO EDITORIS.

Literæ si quando novas sibi inducere formas desinerent, non possent non emori tandem ipsæ. Una quidem eademque ubique locorum ac temporum est veritas, ratio, humanitas, una eademque bonitas, iustitia, honestas, unus deus: philosophiæ autem, iuris doctrinæ, theologiæ at quam diversæ sunt pro temporum locorumque diversitatibus; philosophumena, dicæologumena, theologumena variant, at veritas, iustitia, deus non variant. deoque veritatique neque decrescere quidquam neque adcrescere potest, sed quam in mentibus nostris dei veritatisque formam imaginemve nobis fingimus cum populi tum singulares homines, ea quidem varia et commutabilis est, suam quisque, non unam habemus. Ipsa quoque ab humanis ingeniis procreata opera ubi transformari desierunt, oblitterata vita sua functa sunt. quod de eis quoque operibus opificiisve quæ non ipsius humani ingenii propria ingenuaque forma, verbo puta, sed rerum silva corporibusque extra hominem existentibus vim suam exercent, veluti signis, tabulis pictis, ædificiis, templis, verum esse hic non demonstrabo, sed de eis humanæ mentis ac cogitationis facinoribus prædico, quæ tota ipsius sunt, non extrinsecus petitis rebus formata, de divinorum vatum qui vere sunt adpellandi poematis, sive ea canantur sive dicantur, hoc est sive propriis divinitatem humanam prædicandi artis legibus adstricto sive ab hiis legibus soluto modo ex illo divino fonte qui humano pectore includitur, profluunt: nam nemo negaverit Homerum, quem dicimus, philosophum quoque et historicum et divinarum humanarumque rerum sacerdotem, Herodotum quoque poetam ac Platonem θεόπνευστον. Ad Pisistratea tamen tempora Homericorum carminum refingendorum restaurandorumque studium adscendit, et quantum mutatus est Bekkeri Homerus ab illo pueris nobis lecto. et Herodotum Platonemque nonne apud omnes eruditos populos denuo semper et edimus et vertimus et imitamur, sive emendemus sive corrumpamus? Item linguarum, in primis earum quas emortuas non omnino recte nominamus (nam ecce non solum Romanenses linguæ vigent, sed et nos, qui originem non ducimus a populis Romano quondam imperio subiectis, Latine Græceque cottidie legimus scribimusque passim atque, si dis placet, loquimur etiam), linguarum item discendarum docendarumque ars, et si vel unius e. gr. Latinæ grammatica spectatur, non magis una semper eademque esse potest quam idem ius Romanum, ut adfini et quod mihi familiare est exemplo utar, eodem ubique et ab omnibus uno modo disci docerique potest. Suam quodque tempus, quisque populus, quæque regio, quisque denique homo rationem, propriam methodum, singularem viam, aliam alia ex hac parte feliciorem, ex alia deteriorem, init ac sequitur, ut ad eundem, quem totum nemo mortalium, etsi proxime abeit, umquam adsequitur, finem perveniat. At qui litteras ad mercedem abducunt, ut magis rei familiari augendæ temporive molliter terendo quam menti excolendæ veritatique adsequendæ studeant, ii contemnere solent a maioribus excogitatas litterarias etiam artes rationesque, ut multos de superatis condicionibus eodem iure verba facere audimus ac siquis ad pedem montis in paludem provolutus apicem se superasse exsultaret: ubi vias a maioribus conditas munimus, reficimus, repurgamus, corrigimus, non ubi desertas neglegimus ac devastari sinimus, bene itur, nec novas condere possumus ipsi nisi in iis quas condiderunt alii, ire didicerimus. *Quaeres* fortasse, bone lector, quo per hoc longius iter te ducturus sim. Bona venia tua significare volui quid ad hanc Artem versificatoriam, ne situ obrueretur et in oblivionis tenebras incideret, non solum repetendam sed denuo emendatam edendam me adduxerit, quamvis per aliquot sæcula vix quisquam ex ipsa, quæ litterarii est ludi et trivialis scientiæ, versuum Latinorum pangendorum, multorum olim communem, nunc parum cultam artem didicerit aut discat posthac. Donatum (cf. v. 56.), quo per medium q. v. ævum in scholis utebantur, sed in alias atque alias formas corrupto, ex veteribus grammaticis etiam ab Hutteno ad librum suum componendum adhibitum esse adparet, ad Priscianum quoque ipse refert v. 36.: Buschius paullo ante cum aliis grammaticis Donatum ediderat Colon. a. 1509. 4°. sæpiusque postea repetiit (cf. *Erhard* Geſch. des Wiederaufbl. d. W. III. p. 101. n. 18.). at quam longe oblitteratos illos scholasticos libellos, qui passim in Epistolis obscurorum virorum, idque quodam suo iure, laudantur, sive Latinitatem sive orationis habitum quandamque venustatem ac totam adumbrationem spectes, Hutteni libellus superavit. Et ipsius Hutteni æqualium doctorum similes libelli, Iacobi Wimphelingi dico de arte metrificandi (Argentor. 1505. 4°.) eiusdemque Isidoneus Germanicus (ibid. 1496. 4°.) et Henrici Bebelii Ars versificandi et carminum condendorum, cuius decem ab a. 1506 usque ad a. 1518. publicatas editiones indicat Zapfius (Schw. Bebel. Augsb. 1802. 8°. p. 156. sqq. omisso exemplo quod prodiit post Heinrichmanni Grammaticas institutiones „Argentinę in ędibus Ioannis Prüß: vulgo Zum Thier|garten Impreſſum: Anno .M.D.IX. |" 4°.), atque Io. Murmellii Versilogus, Scoparius Pappaque cum Arte componendorum versuum non obfuerunt quin Hutteniana Ars in frequentissimum diuturnumque usum veniret (cf. Ind. bibliogr. Hutt. n. V. p. 5*...8*. et vol. IIII. p. 683. n. 4°.): et quanta auctoritate floreret, ex eo quoque colligi posse videtur quod quasi cæcis oculis repetiverunt exempla neglegentissime: nam præter principem editionem, quæ tamen ipsa Hutteni manum corrigentem experta non est, ceteræ omnes, neque omnino exceptis *11. 17.* [et *12.*], ita passim mendis scatent, ut a discipulis, non a docentibus, factas esse dixeris; id quod statim in alteram ab Hegendorphino (quamvis ipse poeta salutari voluerit) Lipsiæ a. 1518. publicatam cadit, neque de Parisiensibus ceterisque quæ contuli omnibus verum non est. ne vero et lectorum patientia et mea diligentia abuterer, in adnotatione mea non nisi ad exempla *1. 2. 4°.* (quod signabo *4.*) *11. 17. 19.* respexi. Ceterum longarum breviumve syllabarum signis exemplorumque a reliqua scriptura distinctione et emendata interpunctione spero libellum commodiorem a me factum esse quam adhuc fuit.

Hutteni dedicatoriam ad fratres Osthenios epistolam ultimo die a. 1510. scriptam et Engelbrechti Engentini ad lectorem carmen exhibui vol. I. p. 15. sqq. num. VII. et Hegendorphini epistulas carminaque de Hutteni Arte versificatoria cum Georgii Fabricii versibus ibid. p. 188...192. num. LXXXVII. Ex Roberti Vallensis Raglensis (cuius commentarius vix dici potest quam parum aptus sit) exemplari post editum Indicem bibliographicum Huttenianum mihi a Theodoro Mommseno donato et vol. IIII. p. 683. init. adcuratius descripto (*4°.*) mendis nimium deformi, cum Norimbergensia et Parisina Roberti Stephani quæ conferre potui, puriora sint, finem epistulæ dedicatoriæ cum epigrammatis ipsi libello præmissis hic subicio. „R. V. RAGLENSIS IOANNI LAMPERTO prudētiſſimo gymnaſij magiſtri Gym-|naſij apud athenas Pariſias mo-|deratori. s. n. | Non poſſum nō tibi gratulari Ioānes doctiſſime ...... *Sæpe* curaſti cōmentariolū, quē in libellum de arte verſificatoria Hulderici Hutteni vtcūq3 tuis precib9 edidi, calcographicis caracterib9 formari. Qui perire potius, ut dign9 eſt, debūt [*debuit*]. Sed cū pdire nollet ī publicū ſine patrocinio, tu elect9 potiſſimū q cū tueri a nugiuendulorum [*sic*] hominū cōtagiōe poſſis. Hunc igit' tuo nomini dedico. Vale nec tua mente tuū Robertū ſinas elabi. Ex ædib9 Germanaſiacis [*sic*] quīto idus Ianuarias. Anno redēptiōis humanæ. M.d.XXIX.

Ad eundem de laudibus eius gymnaſij: | Carmen.

Huc huc præcipitem docti indoctiq3 volatum
Flectite Cur: illic ſacra Minerua preeſt.
Hic rupes gemino Parnaſſia vertice clara,
Hic fons Pægaſeus, Caſtaliūq3 nemus
Doctus Ioannes Lambertus ſacra mineruæ
Inſtituit: muſis oppida, caſtra, locum.
Omnibus eſt gratus ſtudiorū fautor, & omnes
Comprimit Aonijs ſacrificare choris.

Ad Lectorem diſtichon.

Huc adſis curſim Lector ſtudioſe, iuuentus
Huc adſis, fructus iſte libellus habet.

Ioannis Lauterbachii, de quo vid. vol. II. p. 396., in Hutteni artem versificatoriam epigramma ex Periandri Germania p. 830. etiam a Burckhardo III. p. 32. repetitum dedimus vol. II. p. 406.'

VLRICI HVTTENI
DE ARTE VERSIFICATORIA
CARMEN HEROICVM
AD IOANNEM ET ALEXANDRVM OSTHENIOS POMERANOS
INCIPIT.

Quis modus et quæ sint servandæ in carmine leges,
Et quo quæque suum distendat syllaba tempus,
Littera quas vires habeat, quoque ordine mutet,
Omnia discutiam paucis. huc, læta iuventus, | Benevolentiæ captatio
5 Verte animi votum sitibundasque imbue fauces;
Non, quia præterea scriptum nihil utile dicam,
Sed quia munus habes animo gratante profectum.
Improbet ista licet cui mentem insana libido
Carpendi studio vexat: mihi fama trahatur
10 Inque dies mihi perstet honos, mihi gloria surgat:
Qui velit, invideat seque hoc mœrore fatiget.

Littera apud Latios isto discrimine fertur | Littera
'Vocalis' criticos, quod voces integra reddat; | Vocales
Tales quinque putant, y Græca exinde retracta;
15 'Consona', quod voces nil mutans adiuvat ipsas, | Consonantes
In se nulla tamen, nisi vocibus addita rectis.
Harum aliquæ nobis vanos referuntur ad usus:
Quæ sint, disce brevi, quibus e non assonat ipsis.
Q tamen u iunctum stat in usu crebrius illo,
20 Ut *sequor*, ut *quoniam*, vetus est scripsisse *kalendas*,
H nota nonnullis venit aspiratio verbis, | H aspiratio

De inscriptione cf. Ind. bibl. Hutt. l. c. [1] que *1.* servandæ *etiam 9. 17. 19*, servando *1. 2. 4. 11.* [2] queqz *1. 4.* [3] Litera *4. ubique una* t. [4] leta *1.* discutiam *19.* Beniuolētie *1.* Lemmata ad margines versuum nulla habent 2. 4. In *11. 17. 19.* eadem ex *1.* sumpta sunt, orthographia passim mutata, de qua non adnotabo. [5] sitabundasq; *2.* [6] preterea *1. 4. 11.* nil *2.* [7] iste *2.* [10] Idque *4.* [11] moerore *2. 4. 11. 17. 19.* fatiget *19.* [12] Literæ. *ad marg. 11.* [13] Vocabis *2.* [14] greca *1.* [16] vocib. rect.] *vocalibus litteris.* [18] adsonat *19.* [19] Q] H *2.* O *4. 11. 17. 19.* [20] calendas *4. 11. 17.* Cf. Quintilian. Inst. or. I. 7, 10.

Non tamen ideirco, quo possit 'littera' dici:
Adde quod in versu cadit haec et nulla putatur.
Nec te conturbet si obiecerit unus et alter
25 '*Posthabita coluisse Samo, hic illius arma*':
Non ego confirmo quo quisquam est rarius usus.
𝔛 dupla est: veteres, brevitas cum forte iuvaret, | X
Pro (*gregis* hoc monstrat) iunctis scripsere duabus.
Duntaxat Graecis 𝔷 est data littera verbis. | Z
30 Quae super has restant, dabis illis 'littera' nomen.
Consona vel muta est, quoniam male vocibus astat | Mutae
Itque e finitur, vel, quae plus consonat istis, | Semivocales
Semisona, incipiens e, dum se terminat ipsam;
𝔉 tamen, ut muta est, nihil hac ratione tenetur. | F
35 Namque potestatem non mutat spiritus ulli.
Quid quod habet mutae vim totam et convenit ante | Priscianus in primo
Mobilibus liquidis: sic *flatus*, sic *fremo* profers.
Omnis in hoc numero vocalis ponitur anceps, | Vocales Latinae ancipites
Non ut apud Graios, ubi stricto iure tenentur.
40 Nulla unquam tenuit vocales syllaba binas,
Ni coeant simul et 'diphthongi' nomine quadrent:
Quatuor ista modis fieri connectio sueta est, | Diphthongi quatuor
Aulae erit exemplum, *foelix*, reque *eurus* in illa;
Quinta fere exoluit parto diphthongus eodem. | Oe
45 Scribe '*graecis*' tamen hac '*tentabunt pabula fetas*. | Verg. eglo. I.
Quisquis ab antiquis scribendi congeris usum.
𝔙 solet usque simul nativam amittere vocem | I et V consonantes
Consona facta; *Iovis*, *Venus* hoc ostendere possunt;
Utraque converti facilis retroque referri,
50 '*Troia gaza*' velut, '*Troiae qui primus ab oris*', | Verg. I.
Et verbum *solvo*, '*dux longa pace solutus*' | Luca. I
Sic vicibus mutantur et in sua iura recedunt.
ℭ 𝔙 quoque, ubi posita est vocales inter utrinque, | V quod

---

[22] ideirco *vel. m. in 1. corr. et sic 17. 19.* litera *11.* [23] inverso *4.* hec *1.* [25] Vergil. Aen. I. 16. coluisi *4.* [26] rarior *11. 17.* [27] dupla] c s, g s. [29] Dumdaxat 2. Duntaxat *4. 19.* verbis] nomen *17.* [30] 𝔔ue *1.* super] semper *4.* restant] 𝔟 𝔠 𝔡 𝔣 𝔤 𝔩 𝔪 𝔫 𝔯 𝔰 𝔱 𝔳 [31] 𝔐ute *1.* [32] que *1.* be, ce, de, ge, pe, te. *De* 𝔣 *v. 34.* consonat istis] constat in illis *2.* [33] el, em, en, er, es. [35] mute *1.* *Priscian.* Inst. I. 12 sqq. 𝔓ositione *1.* *Lemma om. 17.* [37] liquidis sic *2.* [38] anceps] aut brevis aut longa. [39] breves ε, ο, longae η, ω, communes α, ι, υ [42] Quattuor *2. 4.* connexio *2. 19.* 𝔇yphthongi *1.* [43] reque] *1. recte,* atque *4. 11. 17.* [44] excoluit *11. 17.* diphthorigus *19.* [45] papula *2.* *Verg.* ecl. I. 49. [47] u que] uqi *2.* [50] *Verg.* Aen. I. 119. troie *1.* *Verg.* Aen. I. 1. [51] Et] *Sic 2.* *Lucan.* Phars. I. 311. [53] vocalis *1. 11.* *Lemma sine dubio est* 𝔙 *apud nos inter vocales.*

Fit duplex et crassas extendit murmure voces,
55 *Cuius* ut est, tamen hanc voluit geminare vetustas.
€ U quandoque sono manca est vimque exuit omnem, [illegible] u non littera
Si liquidam dicas, quoniam resolubilis extat:
Suavis ibi *quercusque* dabunt documenta, vel *anguis*.
€ Quasdam etiam dici 'liquidas' voluere Latini: Liquidae l et r.
60 Mollior his sonus est et qui persæpe liquescat,
Quum positæ ad mutas vocalem, quæ præit ante,
Si brevis est alias, communem incedere cogunt:
Sic *aper* exit *apri*, *tenĕbræ* sic sive *tenebræ*.
€ Syllaba dispositis surgit compacta lituris: Syllaba
65 Subditur huic tempus, nam si qua est longa, duorum, Tempus
Temporis unius brevis est: ita syllaba constat,
Quanta sit, et iunctas signant fastigia voces.
€ Quæcunque est inter primam verbique supremam, [illegible] syllabae
Hanc 'mediam' dicunt: medias ita dictio plures
70 Continet una simul, quæ lege tenentur eadem.
€ Quæ venit ante aliam vocalis, corripitur: Vocalis ante vocalem
Sic *via*, sic *dĕus* est; *fio* producitur usque
Dum subit r voci, *fierem*, *fierique* notando.
€ Omnibus est anceps genitivis syllaba in ius Genitiv. in ius
75 Casibus in quintæ, quando i subscribitur, extat Casus in ei
E longum. *chorēam*, *platēam* communiter effer.
€ Diphthongus longa est; mora fit, si forte sequatur Diphthongus
Consona vocalem duplex; ita *piscis* et *axis* Positio
Vocalem longant, ita *mox*, ita *majus*, habentur.
80 € *Sto*, *fero*, *scindo*, *bibo*, *do*, *findo*, collige raptim, Praeterita dissyllaba
Præterita in primis; alias dissyllaba produc.
€ Sumit ĭtum, lector, *quem* cum *sero* *sitque* *sinoque* Supina dissyllaba
Et *lino* cumque *citum*, *ruo*, *do*, *reor*; omne duarum
Tende supinum alias, et ab hoc quæcunque creantur:
85 Hoc tamen *accitus*, *staturus* longa notabis,
Ambitusque simul, quibus *excitus* sociatur.
€ In reliquis præsens hæc tempora cuncta sequuntur. Præteritum ad præsens
Sic *cŏlo* dat *cŏlui*, sic verbum ămo format ămavi;

---

[56] Sit 2. [58] U] V 1. V 2. Donati segm. 2. u] V 1. [60] Mollioris sonus 19. his 2. persæpe 1. [61] ter e pro æ 1. præit 2. [62] sine 2. [64] fastigia] *accentus, apices.* [66] *e pro æ 1.* [69] dictio] *quæ pluribus quam tribus syllabis constat.* media 4. [70] Continent 17. que 1. [71] Que 1. [75] quinte 1. *i. e. declinationis.* [76] *ē sive ĕ, poetia, gloria, unde et chorēa, platēa.* [78] piscis & axis 4.(?) pixis 19. [80] Pre- tterita 1. *et sic v. 81.* [81] Praeterita ita in 19. dyssyllaba 2. 19. [82] Sumis 1. 2. 11. 17. 19. Sum is 4. [86] ecitus 1. exitus 2. excitus (ĭ 4) 11. 17. 19. [87] presens 1.

Tolle tamen *pŏtui*, *gĕnui* ex illis *pŏsuique*.
90 ℂ Præteriti geminata brevis stat syllaba semper. | Præterita geminata
ℂ *A*, *præ*, *se*, *de*, *pro*, simul *e*, *di* longa reponas | De compositione præpositionum
Compositis; *dĭrimo* tamen hinc et tolle *dĭsertus*.
ℂ *Ad*, *sub*, *ab*, *inque*, *per*, *ob*, *re*, *bi*, *bis* contraria sunto,
Ni positu longæ fiant; *biga* excipe tantum.
95 ℂ Omne suam sequitur, qua fluxit origine, verbum. | De derivatis
Sic *scriba* a *scribo* nomen fit mobile verbo.
ℂ Sunt brevia ista tamen deducta ab origine longa,
Et *mănus* et *titŭlus*, *frăgor* et *frăgilis*, *dŭce*, *ărista*;
Cum *sŏpor* atque *fărina*, *lŭcerna*, *dĭsertus*, *ŏfella*,
100 Adde *dĭcax* *stăbilisque*, *fŭgax*, *ŏdiumque*, *mămilla*,
Et *lŏtum* et *fătuus*, *sĭquidemque*, *cŭrulis*, *ăcerbus*,
Iunge *fĕmur*, *văda* cumque *nŏto*, *quăter*, adde *quăternus*,
Cumque *fĭdes* *vĭtiumque*, *vĭri*, *nŏto*, *ărena*, *sĭgillus*,
Quodque abit ex *signo*, *sĭgillumque*, *bŭbulcus*, *ăcervus*,
105 Et *stăbulum*, *văricosus*, *ănus*, *cŏma*, iunge *nŭmisma*;
Huc *dŏmus*, huc *ŏculus*, huc confer, lector, *ŏmasum*.
ℂ Deducta a brevibus sic producenda notantur: | A brevibus producta
Rēgula, *iūcundus*, *stāturus*, *sǣcula*, *vōmer*,
Vītupero, *rēmus*, tum *cāsus*, *iūnior*, *hūmor*,
110 *Tēgulaque*, *hūmanus*, *lēgis*, *lāternaque*, *rāpum*,
Cāseus, et *tōtus*, *vōcis*, *iūmentaque*, *rēgis*,
Vīginti, *bīnus*, *dēnus*, *trīnus*, quoque *nōnus*,
Iūgera, *vēna*, quibus *sēdes*, et *mācero*, *pǣtus*,
Sērius et *nēquam*, *fērālis*, *sūmina*, *vīres*,
115 *Vōciferor*, *fōmes*, *cēritus*, *sēcius* adde.
ℂ Non ego cuncta meo, lector, quærenda labore
Esse puto, restabit enim ventura quod ætas
Quærat, et ut studio quisquam se exerceat illo.
ℂ A quo deflexum recto, redducitur istuc, | De declinationibus
120 Sic *lĕgo* fit *lĕgerem*, *lēgi* *lēgisse* parabit:
Præteritum sua namque tenet, sua tempora præsens.
ℂ Ipsa suum simplex coeuntia iure sequuntur; | Composita

---

[89] *pŏssum, gigno, pōno.* [90] Pteriti *1.* brev.] „ni positu longæ fiant" v. 94. [91] pæ *1.* simule 2. [98] māius *4.*(!) [99] sapor 2. farma 2. offella *11.* [100] fūgax *4.* [101] locum 2. curulus, 2. cūsulis *4.* [102] vada, aquae, *1. 11. 17. 19.* vada atq3 2. văda, ãq3 *4.* noto, cū q̃ter, *1.* [103] Cumique *19.* [104] abit ex signo] *sigillum.* [106] cōfer 2. confero *1.* [108] secula 2. *11. 17. 19.* [110] raptum 2. [112] nonus *17.* [113] petus, *1. 2. 11. 17. 19.* pētus *4.* [114] seralis *17.* viros 2.(!) [115] cēritus (cerritus) *a* Cēres. [116] querendo *1.* [117] esse *1.* [118] Querat *1.* [119] reducitur 2. *11. 17. 19.* isthuc *11. 17.* [121] *e pro æ bis 1.* nanq3 *1.* [122] cocuncia *1.* sequuntu 2.

Quod si forte tibi primaria syllaba verbi
Simplicis ignota est, te compositura docebit;
125 *Ponere praepono* notat et *conducere duco*.
❡ Saepe per accentum quanta est te syllaba fallit: | De accentibus cautio.
Corpŏribus dicens *pŏ* negaret, ut est, breve quisquam,
Sed tu protuleris modo *cŏrpŏris*, illico nosces:
Nam numerus verbo nimium si excreverit ulli,
130 In brevius redige, aut alia hoc ope nitere, lector.
❡ Fit brevi compositum persaepe ex simplice longo: | De compositis.
Agnĭtus hoc monstrat, cum *pronŭba* et *innŭba*, lector,
Deiĕrat a *iūro*, sic *inflo*, *sufflo* cedunt.
❡ Saepe aliquam doctis placuit geminare poetis, | Geminatio syllabae.
135 *Relliquiae* velut et *redduco relligioque*.
❡ **J** brevis in medio est, velut *armĭger*; excipis inde | I in medio compositi.
Qualicunque et *ubique* tamen, nec perstat *ibidem*,
Quanticunque, etiam *pleri*, *tibicen*, *utrique*.
❡ Hic, ubi se rectus reliquis in casibus auget, | De declinationibus.
140 **A** longum eque scies, simul **o**: sic profer *eārum*,
Musārum, *quōrum*, *dominōrum*, sicque *diērum*.
U brevis ique manet; *rerŭbus gravĭbusque* notabunt.
❡ **Alis** ut in neutro producitur, adiice *măris*, | De excrescentibus casuum.
Omnibus ac neutris, cum mascula corripiantur;
145 Sed *iubăr* et *nectăr* vel *epăr*, *sălis* excipe ab illis.
Praeter *anăs* producis ab **as**, ubi casus abundat; | As.
Sic *pietas pietatis* habet, sed **ădis** breve perstat.
Ax longum, sed et **ac**, profertur casibus istis; | Ax et.
Propăcis hinc, *făcis* atque *abăcis*, *corax* tamen aufer.
150 **Et**, **en**, **es** tendis: *pariēs*, *ariēs*, *segēs* et *pēs*, | Et en es.
Et *tegēs* et *terēs* atque *abies* et *praepēs hebēsque*,
Interprēsque, *Cerēs*, quibus omnibus est brevis usus;

---

[124] compositura] *archaismus*, = compositio, compositum vocabulum. [125] ꝑpono *1.* [127] po] pro *2. 17.* cuiusquā. *17.* [129] ilico *4.* [131] *e pro ae 1.* [133] credunt. *19.* [134] Sepe *1.* [135] *e pro ae 1. et in m.* syllabe *1. immo* litterae. [138] plēriq; *2.* plēriq; *4.* plerique *11. 17. 19.* tubicen *4.* [140] sic] se *4.* [143] ălis] *ut* animālis, animāle *ab* animăl. „Nomina neutra in *al* producunt in *alis* in genitivo, ut *animal*, *animalis*; masculina vero corripiuntur, ut *sal*, *salis*, *Hannibal*, *Hannibalis*. Nomina in *ar* neutra producunt *aris* in genitivo, ut *laquear*, *laquearis*, excipe *nectar*, *nectaris*, *iubar*, *iubaris*, *hepar*, *heparis* [sic], *far*, *faris*; *far*, *farris* posita extenditur.“ Robertus Vallensis. addite *2.* excrescencijs *1.* [144] corripiuntur *19.* [145] epor *4.* [146] Preter *1.* anās, anătis. producit *4.* habundat *2.* [147] breve perstat] ut văs, vădis. [149] *făx*, *făcis*. *corăx*, *corăcis*. [150] tendis] producis ut *el*, *ēlis*; *en*, *ēnis*; *es*, *ētis s. ēdis*. Sed *paries* et q. s. genitivum *ĕtis s. ĕdis s. ĕris* habent. [152] Interprēsque *positione*.

Inis quoque producunt, *delphinis* ut et *Salaminis*. | Inis
Er breve comperies; *vēr* lege excedit ab illa, | Er
Et quibus ad Latios eris transfertur ab ηρος,
Ut *panthēr*, *cratēr*; secus est ubi dixeris *aer*.
Is breviter crescit, longo monosyllaba fine, | Is.
A *lapĭs* ut *lapĭdis*, sic *līs* fit mobile *lītis*.
Ni *grĕgis* exciperes, et longum, ut *rēgis*, haberes. | Ex.
Ni etiam, ut *silĭcis*, mutetur littera voci. | Ix
Adiectiva per ix nec non muliebria tende,
Præter *onix* *histrix*, *pix*, *nix*, *natrixque* *salixque*
Coxendixque, *filix*; *larĭcis*, *Stÿgis*, et *strĭgis* adde.
Mascula præterea producta sequentia: *mastix*,
Phœnicis, *bombix*, *Ceix*, *spadix*, *sandixque*.
Dæmonis o breviat, præter pæne hoc legis *onis*. | Onis
Femina, mas, commune, simul non propria produc
Or quibus accrescit, deme *indecŏr* et *memŏr*, *arbŏr*, | Or
Rhetŏris; o brevis est neutris propriisque notatis.
Si quod ab us recti crevit, breviabit o semper: | Us recti.
Sic *pecus* hoc *pecŏris*, sic est *ebur* et breve *corpus*.
Ops *scrŏbis*, ops *inŏpis*, paucissima corripientur. | Ops Eps
Cappadŏcis præter, *bŏvis* et crescentia *præcox*, | [Ox] Os
Longum erit os, simul or, sic *mōris*, sic lege *vocis*.
Utis ab us crescens, nec non producitur udis | Us utis.
Dicto in ur patrio longa est, monosyllaba præter: | Ur
Lux tamen hinc demis, sed in ur correpta manebunt, | Ux
Ut *Ligur*, ut *turtur*: sine *fur* tamen esse seorsum.
¶ Est etiam, ut videas, quo crescant verba tenore; | De crescentiis verborum.
Dum *lĕgĕris* profers et dum tu deinde *lĕgēris*,
Dum *sequĕrer*, *sequerēris* ais, multum inter in illo est.
¶ I brevis in terna est, quarta hanc inflectio profert, | I.
Sic *legĭmus* dicunt vulgo, sic deinde *perimus*.
¶ At ui præteritum semper productilis est vox: | ui præteritum.

---

[154] *vĕr*, *vĕris*. [155] ηρος] iris *1.2.11.17.19.* *Reuchliniane* η *per* i *expressa*, *sed altera* i *mendum est.* [156] *panthēris*, *cratēris*. *aĕr*, *aĕris*. panter *2.4.* [157] crescit- longo *2.* monoſyllaba *1.* monosyllabe *4.* [160] *silĕx*, *silĭcis* litera *11.* [162] *onyx.* mastyx *editi.* salicis *2.* natixq; *1.* [163] *larĭx*, *Stÿx*, *strĭx*. [164] preterea *1.* ſequencia *1.* [165] *bombÿx*, *Cēÿx*. combix *19.* spadix quoq; sandix *2.* [166] pene *omnes.* [167] Fœmina *2.4.11.17.* [169] Rhethoris *2.* [170] Sic quod ab us recti *2.* [171] *ebŏris*, *corpŏris*. [173] precox *1.* *præcŏx*, *præcōcis*. [175] Utis] Viis *4.* virtūtis, palūdis (sed pecŭdis). [176] Duro ni patrio *2.*(!) monoſyllaba *1.* [177] *lŭx*, *lūcis*. [178] *Ligŭris*, *turtŭris*, sed *fūris*. (Ligŭr, turtŭr, fūr.) deorsum *4.* [179] excreſcencijs *1.* [180] profers *17.* deinde lĕgeris *4.* [182] terna] *tertia coniugatione*. inflexio *11.17.* [184] At *1.2.* in *1.* *decidit* I *ante seq* 'ui preteritū', *ut ibi factum sit* Iui preteritū.

185 *Audīri* exemplo est, *quæsīri* et, lector, *amāri*.
ℭ Longa *velim simque* i faciunt, sic verte *velīmus*. [Im]
Passim alibi brevis est crementis ista secundis.
O semper longum est, brevis u crescentibus astat. [O u]
Possŭmus ut dicas, *legitōte* et talia cuncta.
190 ℭ Ultima dicendum est quanta extet syllaba voci — De ultimis syllabis.
Cuilibet: in primis mediisque vagabere passim:
Multa legens (nam quis diffusam comperiet rem
Inque novas leges coget?) probus autor in illo
Sudari frustra putat: haud ego murmure longo
195 Sustineo quemquam; placet omnia dicere paucis
Quæ rata sint verbis et te brevitate iuvare;
Qui velit hæc scribat longoque accepta labore
Colligat, et multis dociles sermonibus aures
Turbet, ubi tamen hanc nunquam satis explicet artem.
200 ℭ Ordinibus cunctis genitivus longus habetur. — De declinationibus breviter.
Is brevis est ternæ; prolixum pone dativum,
Pone ablativum; sed e tertius excipit ordo.
Plurali rectus cumque accusante vocator
Longus erit, quamquam est neutris brevis omnibus usus.
205 Casibus is longum est, sed **bus** breve pone *dubiīs*.
ℭ Quod semel exposui generali, candide, dicto,
Iam satis est, lector, neque enim per longa morabor.
ℭ A fini longum est, sed casus corripit illud [a]
Præter ablativum Graioque ex nomine quintum:
210 *Ultrā*, *ită* vel *quiă*, cum *frustră*, *pută*, mixta leguntur;
Longa tamen crebro *ginta* communiter exit
Qui finit numerus; breve *quadringentă* manebit,
Et si quod simile est: toties hæc regula fallit.
ℭ E brevis est, Græcis muliebria longa feruntur. [e]
215 Sic quæ o finito veniunt adverbia casu
Deducta, ut *pulchrē* longoque e verba secundæ,
Cum *quarē* produc *fermēque* *ferēque* *famēque*
Et monosyllaba; sed *nĕ* brevis, dum connotat 'an', fit;

---

[185] quesiui *1.* [186] simq; *4.* i] & *2.* ℭ *et* [Im] *addidi.* [187] im brevis fit accedentibus aliis syllabis, ut *amaverīmus.* [188] crescentius *2.* [190] Decendum *1.* extat *2.* [191] vagabere *2.* [193] auctor *2. 19.* author *4.* [195] omnia *2.* [201] ponis, *pauf.* [202] *mensā*, *dominō*, *fructū*, *sed ponē.* excipit *2.* [203] vocatur *4.* [205] Is *dativi et ablativi, sed bus* is] in *17.* [209] Preter *1.* ex] eus *17.* quintum] *vocativum.* [210] frustrā, putā *4.* [213] hec *1.* [214] grecis *1.* ę [215] que *1.* finita *2.* [216] pulcre *11.* secunde *1 2.* [217] fermēq; *4.* [218] monosyllaba *1. et quartum sic v. 226. ut semper.* fit *1.* sit *2.*

Nunc sunt longa *vale*, *cave*, nunc correpta leguntur;
Quintus at in Græco cum sexto longus habetur.
Dic *benē*, dic *malē*, et huc generalia congere dicta:
Partim ita longa vides adverbia, raptaque partim.
¶ I produc, *Parĭ* corripitur, similesque cadentes, | i
Phillidĭ non secus est; *tibĭ* cum *mihĭ*, ubique *sibique*
Et *nisĭ*, deinde *quasi* vel *ibi* communia sunto.
¶ O varia est cunctis, sed eunt monosyllaba longe. | o
Ponis in hanc etiam *cēu*, *vero* adverbia normam:
Mutuō, *crebrō*, *citŏ*, *serŏ*, *sedulō* in ancipiti usu,
Illicŏ contrahitur, semper *modŏ* corripietur.
¶ U longum est, nihil hinc demis; sic collige *cornū*. | u
In b d et m t breves cunctos posuisse videmus. | b d m t
Sæpe tamen miror t produxisse poetas:
Naso refert '*cum voce abiit*, *ego*', Iunius inquit
'*Magnus civis obit*, *et formidatus Othoni*':
Sive licet doctis, sive hoc ita syncopa poscit.
¶ C quibus est, produc, *nĕc* erit breve, *lăc* breve, *donĕc*, | c
Hic varium est casu, sed *fac* qui corripis, audes
Nescio quid dubium, legitur tamen haud semel illud.
¶ L breviter pones, *nil*, *sol* si exceperis inde. | l
¶ Omnia in n tendis; sume hoc ex ordine *forsan* | n
Et *tamĕn*, *exĭn* et *ĭn*, *vidĕn*, *ăn* crescensque secundo
In casu nomen: sic *pectĕn pectĭnis* auget,
Cum *Sirēn* capis hinc *Hymen*, productus in in stat
Rectus; in in quartus brevis est, ita *tygrĭn* habebis.
¶ R correpta venit: *crater*, *ætherque*, *character*, | r
Cur et *Ibĕr*, *pantherque*, *statĕr* producitur, et *fur*,
Aer, *Nar*, *ver*, *parque* et ab hoc fit mobile si quod.
Adde illis *lar farque* simul; *cōr*, ut ingeris, aptum est
Versibus; an tamen huc, dubium est, *dolŏr* et simile addas.
¶ Omnibus as longum est; secus est ubi *lampadăs* inquis, | as
Pallăs et *Arcăs* et in Graiis quæ talia multis.
¶ Es longum vates posuere; ubi patrius auget | es
Se breviter casus, *milĕs* velut est, breviatur.

---

[220] græco *1*. [225] deinde — ⌣ [226] monoſyllaba *1. 2.* [229] contrahitur *2.* [230] sic] sed *4*. [231] In b d & in t *2*. [232] t] ti *2*. [233] *Ovid.* heroid. XV. 173. „Ut monuit, cum voce abiit, ego frigida surgo." Iun.] *Iuvenal.* sat. VI. 560. [235] Sine *4*. sine *2. 4.* [238] Neſtio *2*. [239] exceperis *1. 2. 11.* [241] creſcensq; *2*. [242] nomen] nouem. *2*. pectēn. [243] Syren *1. 2.* syren *4. 11. 17. 19.* in instat *4*. [245] ætherq; *4*. caracter *2*. [246] Iber] iter *4*.(!) [248] surq; *4*. cōr siue cor. ingeris *2*. est om. *4*. [250] et] e *4*. [252] ubi] v bi. *4*. [253] Sed *2*.

Inquies *ĕs* verbum, *penĕs* et pluralia Graeca;
255 Ast *ariēs*, *pariēs*, *abiēs* lege longa, *Cerēsque*,
Resque, *fidēs* et *spēs* cum *pēs*, bipĕs inde tamen sit.
ℭ Is brevia trahimus sicubi genitivus abundat | is
Cum longa, ut *Samnis Samnitis*; iunge secundam
Personam verbi, cui declinatio quarta est,
260 Cum *sis* cumque *velis*, *vis* et monosyllaba cuncta,
Praeter *ĭs*, et *quĭs*, *nĭs*, *bĭs*, *fĭs* quae contrahis usu.
ℭ Protrahit os finem, sed cui genitivus *ŏs*, *ossis*
Additur, excipimus; sed Graecus in os brevis extat
Patrius, et neutri rectus, muliebreque nomen.
265 Corripiemus in us quae sunt, monosyllaba praeter, | us
Et quibus extensum est casus finale secundi:
Sic lego *virtūtis*, *tellūris* sive *palūdis*:
Certe ego, quod veniat *pălŭs* in mea carmina nolim,
Flaccus ut est usus vates: nam quae unus et alter | [illegible]
270 Autor habet, quis in hunc, nisi crassa forte Minerva
Ingeniique inopis, sine testibus, incidat usum?
ℭ Haec, ut in admissam concedat syllaba vocem,
Tradidimus breviter; quod si tibi noster in istis
Augustus nimis est labor atque hac deficis arte,
275 Ulteriora potes studioso acquirere nisu.
ℭ Syllaba facta pedes facit, et pede carmina constant: | De pedibus.
Longa sequuta brevem Spartanum gignit Iambum, | Dissyllabi
Huic contra ex longa ponere brevique, Trochaee;
Pirrhe celer, brevibus; longis, Spondee, duabus.
280 Ite, pedes, longam correptis, Dactyle, binis | Trisyllabi
Antefer, at contra volat Antidactylus illi;
Tot volucer brevibus Tribrachys, longisque Molossus;
Nacta utrimque duas brevis est ubi syllaba longas,
Creticus efficitur; Scolius contrarius illi;
285 Ante brevis longas Bacchius, contrait autem,
Ut *versură* docet, Palimbacchius eidem.

---

254 Inquies, es verbum *edd.* *An* Inquimus? 255 ut *audis, ueacis.* decl.] *i. e. coniugatio.* 260 cunqz *1.* vis] *xis 4.* monasyllaba *(ut ubique) 1.* 262 exipimus *2.* grecus *1.* 265 monasyllaba *1. 2.* us *om. 1.* 267 telluris *1.* 268 pălus hic foret obelus, notae signum. camiina *2.* 269 *Horat.* art. poet. 65. ,,regis opus sterilisve diu pălŭs aptaque remis. que *1.* 270 Author *2.* Auctor *19.* 272 Hec *1.* 273 nimis] minus *4.* hac arte] versificatoria, meo libello. 277 secuta *2. 4.* 278 trochee *1.* Trochei *2.* Trochee *11. 17. 19.* 279 Pyrrhe *2. 4.* spondee *4.* 280 dactile *1. 19.* 281 antidactilus *1.* Antydactulus *2.* 282 tribrachus *1. 2. 4. 11. 17. 19.* 284 Scholius *17.* 285 bachius *19.* 286 versura] *duplici sensu posuit:* nominis syllabae faciunt palim-

Tetrasyllabi.

¶ Sunt quibus accedit (potes hoc inquirere, lector)
Syllaba quarta pedes, immensum est omnia dici.

De elegiaco carmine.

¶ Miscueris tenuem si quando ad carmen Homeri
Pentametrum, numeris dabit iis Elegeia nomen.
¶ Exiguos elegos pedibus constare duobus

De scansione heroici.

Maxima pars vatum sentit: da dactylon illis
Spondeumque gravem; nihil hoc in carmine iuris
Alter habet, cunctis est ultima versibus anceps;
Ponis in heroo semper promiscue utrumque,
Ius tamen in quinta est, (nam sex regionibus illud
Dividimus carmen) soli tibi, dactyle, perstat,
Spondeus sextum sibi pes vice quærit eadem.

Spondaicum.

¶ Sæpe tamen quintam in versu pes occupat idem:
'*Chara deum soboles, magnum Iovis incrementum*'.
Alter in alterius quondam resolubilis extat

Hypermeter.

Tempora. Sunt etiam, quibus ultima syllaba abundat,
Principio alterius connectit Hypermeter illam:
'*Omne adeo genus in terris hominumque ferarumque*

Pedum resolutio pulchre.

Et genus æquoreum', sed quod legis '*ariete crebro*',
Hoc proceleumaticum pedibus docet addier istis.
¶ Disce quod angustis hærere in legibus amplos

F. Quintilianus.

Non deceat vates: magna est in carmine virtus
Sæpe novi quicquam venia committere honesta,

Varietas in carmine.

Quod varium mentes lectorum ducat et aures:
'*Fluvjorum rex Eridanus*' Maro dicere posset.

De scansione pentametri.

¶ Pentametrum in partes doceo disponere binas:
Prima duos miscere pedes solet, hunceque vel illum
Continet, ut libitum est, dehinc ultima syllaba restat,
Dactylus inde duplex parti solet esse secundæ

---

bacchium *s. antibacchium*, – ⏑ ⏑, et hic inversi ordinis est atque bacchius. palumbachius *1. 2. 19.* palimbachius *4.* Palymbacchius *11. 17.*

[288] pedes *omis. 2.* immens.] i. e. longum. Ceterum sedecim figuræ rem conficiunt omnem: diiambi, ditrochæi, dipyrrhichii (s. proceleusmatici), dispondei, choriambi, antispasti, ionicorum duorum, epitritorum quattuor, pæonum quattuor. [289] ad carmen Homeri] *hexametrum.* [290] Penthametrum *1. 2. 11.* et sic v. 312. bis *11.* [291] elegia *4. 11. 17. 19.* [292] dactilon 2. dactylum *4.* [293] Spondeūq; *4.* [296] regionib.] *pedibus.* [297] dactile *19.* [298] Spondaeus *4.* [300] *Verg.* ecl. IV, 49. [301] *id est – in* ⏑⏑. [302] Hipermeter *1.* [304] *Verg.* georg. III. 242. sq. Omnem 2. [305] equoreum *1.* ărĭĕtĕ crebro] *Verg.* Aen. II. 492. [306] proleumaticum *4.* proceleusmaticum *19.* [307] herere *1.* [308] *Quintilian.*] I. 6, 39. Fabium *littera* F *designare operarum licentia fuerit. ceterum potest etiam Quintil.* Inst. or. I. 6, 39. sq. *conferri* [310] „Fluvjōrum rex Eridanus camposque per omnes." *Verg.* georg. I. 483. [312] Enthametrū *1.* (P *miniatori adpingenda relicta.*) [315] Dactilus *1.* secunde: *1.*

Syllabaque ad finem, quæ sic collata priori
Iure pedis quinti numerum hoc in carmine complet.
☾ Tu quoque qui versus in partes digeris ipsos,
Observanda in scansione
Disce modum, neu te mandatis subtrahe nostris.
☾ Contigerit vocis siquando in fine prioris
Vocalem poni sicque inceptare sequentem,
Prima cadit, fiet Synalœphe: sic cadit ante,
Synalœphe.
Fiat ut Eclipsis, m littera: monstrat utrumque
Eclipsis.
'Littora multum ille et terris iactatus et alto.'
☾ Hanc tamen adversus potuit Maro dicere legem
Exempla contraria.
'Insulæ Ionio', sic deinde *'sub Ilio alto.'*
Sæpe etiam, ut longæ maneant, mirabimur illas:
'Hæc Helenum cecinisse penatigero Aeneæ'
Naso tulit vates; sic *'Ionio immenso'*;
In satyra scriptum est *'tum propter plurima tum his'*.
☾ Perstat item siqua est vocalis dictio facta:
Exceptio.
'O utinam tunc cum Lacedæmona classe petebat.'
☾ Antiquum est etiam *'decidere falcibus ramos.'*
O absorbendum.
☾ Sæpe brevis totas præscindit Syncopa partes,
Syncopa.
Ut *'quotiens raro duxti suspiria motu.'*
☾ Demit et Apocope finem (sic pone *negoci*),
Apocope.
Quem Paragoge auget: sic quisquam *fungier* inquit.
Paragoge.
☾ Ius habet in binas differre Diæresis unam,
Diæresis.
Ut solet in cumulum iunxisse Synæresis ambas:
Synæresis.
Sic nos *aulai*, sic *persoluenda* notamus,
'Ferrēique Eumenidum thalami,' 'furtumque Promethēi',
Plurima præterea, *dīi, cūi, dēinceps* velut, addis
Semīanimis, dehīnc, dēinde vel *hūic, īi, prōinde* leguntur.

---

[316] que *1.* [321] inceptare *2. 4. 11. 17. 19.* [322] ſynalephe *1. 11. 17. 19.* (– – –|–) συναλοιφή, *synalœphe.* Synlephe 2. cadet 2. [323] m littera] in littora *2. 4.* m litera *11. 17.* [324] *Verg.* Aen. I. 3. mult. ill. & *4.* [326] Insule *19.* *Verg.* Aen. III. 211. („Insulae Ionio in magno, quas dira Celaeno.") *Ibid.* v. 261. („Victor apud rapidum Simoenta sub Ilio alto.") [327] longe *4.* mirabimus *17.* [328] *Ovid.* met. XV. 450. [329] sic in Ionio 2. Ionio im.] *Ovid.* met. IV. 535. [330] satyra] *Iuvenal.* sat. IX. 118. „Vivendum recte est cum propter plurima tum his Praecipue caussis, ut linguas mancipiorum Contemnas." hic 2. [331] vocali s *1.* [332] *Ovid.* her. I. 5. lacedemona *1.* Lacedemona *4.* petebas. 2. [333] *Lucret.* de R. N. V. 936. „arboribus veteres decidere falcibu' rāmos." falcibu, ramos *4.* [334] *e pro æ bis 1.* [335] *Propert.* I. 3, 27. quoties 2. duxi 2. (!) [337] quis ꝗꝗ 2. quisquam] *Fortuito casu nusquam legi videtur.* [338] *e pro æ bis 1.* Dieresis 2. [339] *e pro æ bis 1.* syneresis *2. 4. 19.* [340] aulāi] ut *Verg.* Aen. III. 354. *et al.* persoluenda] „mutus nec certa persoluenda die" Consol. ad Liv. Aug. 370. [341] ferr. Eum. th.] *Verg.* Aen. VI. 280. talami *2.* furt. Pr.] *Verg.* ecl. VI. 42. [343] huic] hinc *2.*

¶ Dicendum et qui sint ornando in carmine flores, De carminis cultu.
Hic operæ est precium, vigiles huc vertite mentes,
Osthenii iuvenes, nec vos labor abstrahat ullus:
¶ Continuo studio curisque calentibus, acri Multum laborandum.
Optima quæque animo legere aut audire gravesque
Edidicisse libros crebraque indagine doctos
Eligere autores scribentem carmen oportet.
Quicquid habent alii passim, Maro novit, et arteis Virtus poetica.
Calluit omnigenas doctrinaque acre iuvabat
Ingenium: hinc illi tanta est in carmine virtus,
Tantus honor, hinc est quod vates altior omnes
Hic superat Latios nomenque ad sidera tollit.
¶ Nec, quoniam munus vobis natura benignum Non ingenio confidendum.
Contulit ingenii, nimium confidite vobis:
Excolite has vires animumque intendite rebus, Philosophiæ studendum.
Quis molem hanc moveat, quis euntibus imperet astris,
Quid fatum, quid sit casus, quo turbine præceps
Mundus eat, quæ sit rebus natura creatis,
Discite per causas, hominumque inquirite mores.
¶ Nam conforme suis multum scripsisse probatur Carmen tempori conforme.
Temporibus carmen vivosque effingere gestus.
¶ Dum legitis, multum potius quam multa legetis. Quomodo legendum.
¶ Nec vos dicendi lateant genera, utque peritus Observandum.
Orator causas tractat, sic scribere vates, Orator et poeta.
Sic solet eloquio mentes mulcere, sed illi
Liberior vocum est usus, vos cogite voces Vocabulorum usus.
Inter se similes: nam res etiam ista iuvabit:
Profuit et genus in speciem aut contra variari
Et saltem affini confundere nomina sensu.
Raro aliquod ponas nomen, nisi forsitan illi De epithetis.
Adiectum tribuas proprium; sit lucidus omni
Duricie procul hinc sermo, sint omnia plana, Virtus carminis.
Sint facili producta stilo venaque fluenti;

---

[345] ast *17.* precium est, vigiles huc *2.* [346] ne *2.* [347] *Quintilian.* Inst. or. procem. I. i. *f.* „bona etiam ingenia ... sine doctore perito, studio pertinaci, scribendi, legendi, docendi, multa et continua exercitatione per se nihil prosunt". [348] legerent, audire *2.* [350] authores *2. 4.* auctores *19.* [351] artes *2. 4. 11. 17.* [354] Tantos 2. [355] ad sid. toll.] *Verg.* Aen. II.222. sydera *2. 4. 19.* [358] Eucolite *4.* [359] astrix *4.* [360] pceps *1.* [361] que *1.* [363] caussas *19.* [363] probatum *11. 17.* [364] gestes. *11.* [365] pocius 2. [367] Orator : poeta *bis ad marg. 1.* Caussas *19.* vates] voces 2. [371] et] aut 2. spetiem *1.* *Præstaret* variare. *Haupt.* [374] attribuas *2.* [375] Duritie *2. 4.* [376] stylo *4. 11. 17. 19.*

Non tamen, ut sensu careant frustraque legantur,
Sed moveant animos aliquemque ferantur ad usum.
Exornandum carmen.
¶ Est etiam ut studeas pictas miscere fabellas
Historiasque simul, si quid locus exigit illud.
Pulchrae repetitiones in versibus.
¶ Sæpe, ubi quid repetis in carmine, pulchrius exit:
‘*Ter sunt conati imponere Pelio Ossam,*
‘*Ter pater extructos disiecit fulmine montes.*’
‘*Militat omnis amans, et habet sua castra Cupido,*
‘*Attice, crede mihi, militat omnis amans.*’
‘*Multa super Priamo rogitans, super Hectore multa.*’
‘*Illum et labentem Teucri et risere natantem.*’
‘*Me me, adsum qui feci, in me convertite ferrum.*’
‘*Pauper amet caute, timeat maledicere pauper.*’
Quodque Maro dixit ‘*sequitur pulcherrimus Astur,*
‘*Astur equo fidens*’, et in adiectiva resurgens:
‘*Marsa manus, Peligna cohors, festina, virum vis.*’
Et si quid simile iis, velut est ‘*Athamasque Thoasque.*’
Affectum verba sequantur
¶ Usque adeo sensis similem decet esse loquelam,
Ut si quid durum est, duro procedat hiatu,
Concitet et gestum sermo: quid pulchrius illo
‘*Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum*’?
Pulchrum est ‘*rura petunt, hic Thuscum atque ille Sabinum.*’
Metaphora
¶ Transit et in carmen celebri Translatio cultu:
Belle equidem dictum ‘*classique immittit habenas,*’
‘*Navigio sulcat mare,*’ ‘*ferrum armatque veneno.*’
Continens pro contento
Stat pro contento retinens, ut ‘*vina coronant*’;
Per *Venerem* luxus, per *Bacchum* intellige vinum,
Per *Cererem* fruges, inventoremque earum

---

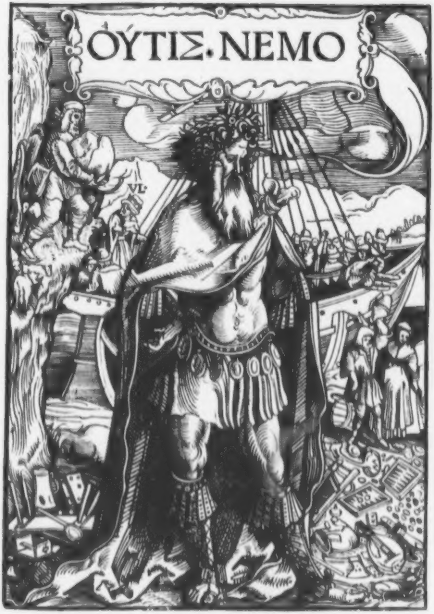
[378] moneant *11*. ferentō *4*. [379] Fabellas etiam pictas miscere iuvabit, *19*. [380] Historiaq; *11*. *17*. quis *4*. locus] tamen *2*. [381] repetes *19*. [382] *Verg.* georg. I. 281. et 283. Ossan *2*. *19*. [384] *Ovid.* amor. I. ix. 1. 2. *Sic frequentissime editur in Anthol. Lat.* [386] *Verg. Aen.* I. 750. [387] ibid. V. 181. natantem] Latini *2*. [388] *Verg.* Aen. IX. 425. feci *2*. [389] *Ovid.* art. am. II. 167. [390] *Verg.* Aen. X. 180. sq. [392] pelina *4*. Ennius Annal. ap. Donat. III. 5. et Charis. inst. gramm. IV. 251. *(ubi alia quoque ab Hutteno repetita exempla leguntur.)* *Pro* festina, v. v. *librorum* Vestina v. v. *legendum esse post Dousam dubitari non potest.* [393] iis] his *2*. *Verg.* Aen. II. 262. (*sqq. item ap. Charis. l. c.*) „... Acamasque [*olim leg.* Athamasque] Thoasque | Pelidesque Neoptolemus primusque Machaon Et Menelaus et ... Epeos“. [394] sensus *2*. [396] Continet, & *2*. [397] *Verg.* Aen. III. 658. adēptū est *2*. [398] cura *4*. rura pet.] ? Tuscum *2*. [400] *Verg.* Aen. VI. 1. [401] „Longa sulcat maria alta carina“. *Verg.* Aen. X. 197. ferrumque armare ven.] *ibid.* IX. 770. [402] *Verg.* Aen. I. 724. apud Donat. III. 6. corronant. *19*. [403] luxus] lupus *4*. Bachum *19*. [404] Ad Terentianum ‘Sine Cerere et Libero friget Venus’ Donatus III. 6. Charis. IV. 5.

405 Finge ipsas rerum: non ista licentia tantum,
Quin etiam decor est. Ornata Periphrasis omni | Periphrasis
Laude nitet, tibi mille locis exempla petantur,
Non etiam incultum est *'rapiunt incensa feruntque*
'Pergama, vos celsis': ita sermo patheticus ornat.
410 Transponunt etiam quas iungere lege deceret; | Pulchra dictionum traiectio
'Italiam contra' dixit Maro, dixit et idem
'Transtra per et remos', *'septem subiecta trioni.'*
Synthesis iis proprior: *'iuvenes, fortissima frustra* | Synthesis.
'Pectora', et in medio conclusa Parenthesis ornat, | Parenthesis
415 Allegoria simul: *'pueri, sat prata biberunt'*. | Allegoria
Dissimulansque in se quicquam Ironia relatum. | Ironia.
Quisquis ab iis cultum quæris versusque colorem, | Affectatio fugienda
Non excede modum, nimia est vitiosa venustas,
Quodque satis pulchrum est, crebro vilescit ab usu.
420 Cætera quæ poterant istis superaddier, olim
Vestrum aliquis per se quæret: mea commoda saltem
Sit brevitas quicquam vobis, ne spernar ubique.

APVD PHACCHVM HOSPITEM WITTENPVRGENSEM
IDIBVS FEBRVARII *[4. MDXI]* ABSOLVTVM
SINCERITER CITRA INVIDIAM.

---

[408] *Verg.* Aen. II. 374. sq. [409] „vos celsis nunc primum a navibus itis?" celsus *4.* [410] decerct *4.* [411] *Verg.* Aen. I. 13. [412] *Ibid.* V. 663. *Verg.* georg. III. 381. [413] Sinthesis *(in versu) 1. 2. Verg.* Aen. II. 348. sq. his *4. 11. 17. 19.* Iuuenes *19.* [415] *Verg.* ecl. III. 111. [417] his *11. 17. 19.* queris *1. 2.* [418] ex cede *2.* viciosa *2.* [420] Cætera *2. 4.* [421] queret *1. 2.* [422] Sic *4.* [422] sqq. *omis 2. 4. In 11. 17. est: 'Synceriter citra pompam, | zelo uirtutis. | vinis.*


ΟΥ̓́ΤΙΣ. NEMO
VL

Quæ Indice bibliogr. Hutt. num. XV. enumerata sunt Neminis, quem 'reviviscentem' sive 'secundum' appellare solent, exempla 1...23. 25, ea non omnia mihi ad manus sunt; itaque ad meam adnotationem Neminicam non nisi *1, 2, 3, 6, 7, 10, 14, 16, 17, 20, 21, 23* et *25* adhibui (omissis *4, 5, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 18, 19, 22*; nam *24* carmen non continet).

Picturam Neminis ad exemplum XV. 1. repetendam curavi: nam aperte pro commentario quodam carminis esse voluit ipse huius auctor, cum tam Ulyssis Homerici (VL· in pictura = Ulysses) Cyclopisque casus, quam quæ Nemini culpantur versibus 89 sqq. quassationes, eversiones, furta depicta sint. Quo modo diversorum exemplorum picturæ inter se differant, in universum descripsi Indicis locis supra indicatis. Quod in prioris Neminis exemplis *3* et *4* ori Neminis claustrum obiectum est, quod neque in VII. 1. neque in XV. omnibus habet, id non ex figura Viri boni repetitum, sed ad v. 89. prioris Neminis referendum est.

Hutteni ad Crotum epistulam quæ in Neminem præfatio est, dedimus vol. I. num. LXXXIIII. pagg. 175...184. et

IOANNIS M. HERBIPOLITAE

IN PERSONA NEMINIS HEXASTICHON

ex iis quæ Indice bibliogr. Hutt. num. VII. 1. 3. 4. indicata sunt exemplis dedimus vol. I. p. 27.

Priori Neminis editioni præmittitur in omnibus exemplis:

IOCVS DE NEMINE
EX ODISSEA HOMERI.

Barbarus ille Cyclops, socios depastus Ulissis,
    Cum trucis humanis carnibus ora daret,
Quærit et ex illo 'quod vulgo nomen haberet':
4   Cui vafer experto pectore "Nemo vocor".
'Nemo, igitur', Poliphemus ait, 'super ultimus omnes
    'Præda mihi madido dente petenda venis'.
Ithacus huic, nimio cum iam langueret Iacho,
8   Ad Syracusanas lumen ademit aquas;

---

[19] Hunc Ioannem M. esse Mylium s. Mullerum magistrum, alias Lantsperger dictum, satis probabilis Mutheri (Zeh. Apell. Kgsbg. 1861. 8°, p. 80.) coniectura est. [21] Hic Neminis Hutteniani prologus in exemplis Ind. bibl. Hutt. VII. 1...4. et ap. Münch. II. p. 305. (*6.*) extat. [22] Odyssea *2. 3.* Odysseæ IX. [23] Cyclops *2. 3. 4.* Ulyssis *3. 4. 6.* Odyss. IX. 288. sqq. [25] Quærit *1. 3. 4.* Querit *2.* Odyss. 364. sqq. [27] Polyphemus *2. 6.* [28] Preda *1...4.* madido] quo socios tuos manducavi. [29] Iacho *1. 3. 4.* Jacho *2.* Odyss. 345. sqq. [30] In ora maris Syracusani. Odyss. 375. sqq.

Clamantem et vacuas certamen ulciscier umbras
    Horrenda socii seditione petunt.
Dumque omnes quaerunt, 'oculum Nemo' inquit 'ademit';
    'Nemo', ait ille, 'mihi. Nemo petendus abit'.
Ast socii frustra, quia Nemo laeserat illum,
    Asciti insanum deseruere ducem.

Ad alteram Neminis editionem, quam alii quoque vol. I. p. 252. num. CXI. prolati laudant, pertinet hoc Conradi Mutiani Rufi epigramma:

C. M. R. AD CROTVM RVBIANVM
Epigramma de Nemine Hutteniano.

Omen adest placidum: pateant, Rubiane, penates.
    Claude: venit Nemo. Nemo, reclude, venit.
Quis novus ignotis hospes successit ab oris?
    Οὖτις πουλύτροπος dicor, Homere, tibi.
Sum vafer et Proteus: struo, destruo, texta retexo,
    Orbica quadrato, candida muto nigris.
Accedit precio, velut auro lucida gemma,
    Artificis clari nobile quod sit opus.

---

[1] Odyss. 360. sqq. [2] seditione 2...4. [3] querunt 1...4. ocul. Nemo 2. oculu Nemo 1. abeunit 2. [5] At 6. loserat 1.2. Odyss. 408. sqq. [6] Acciti 6. insanum] iustum 1.2. [9] *Omissum est hoc epigramma 14. 16. 18. (19?) 20. 21. (24.)* [14] Οὐτίς 1. Οὔτις 2.6.17. Ουτίς 10.23. πουλύτροπος 3. πολύτρ.] Odyss. I. 1. X. 330. [15] uafer 2. Protheus 1.3.4.5.10.13.23.25. [17] pretio 25. [18] chari 1...3.10.17.23. cari 25. clari 4...7.13. opus] *Pictura Neminis.*

NEMO LOQVITVR.

Quisquis ades, si forte novos mirabere lusus,
Ne rigida faciles accipe fronte iocos;
Sed qua læta probis ageres convivia mensis,
Quoque decet vultu res variare graves.
Inter se mutata placent: non omnibus idem
Est locus, haud poscunt omnia tempus idem,
Et quandoque leves veniunt ad seria risus,
Quo iucunda graveis temperet hora dies.
Este alii tristes semper semperque severi:
Qui sapis, alternas omnibus adde vices:
Scilicet hic modus est. Tu, qui mea nosse laboras
Fata, Cleanthèum pone supercilium.
Qui loquitur, Nemo est; loquitur Nihil: at tibi siquid
Insonuit, dicas Neminis esse Nihil.

VLRICI HVTTENI
NEMO.

Quisquis ades, *speculare* novos *in imagine vultus*,
Ne rigida *pictos* accipe fronte iocos,
Sed qua læta probus *trahimus* convivia mensis,
Quoque decet vultu res variare graves.
Hoc homini natura dedit: gravitate fruamur;
Sed tamen et finem res habet ista suos:
Et quandoque leves veniunt *post* seria risus,
Ne semper duros nos iuvet esse minus.
Quæris (ut ista loquar) quis sim, quæ vita, quis usus?
Hæc volui, lector, plana fuisse tibi.

---

[6] haud posc.] Eccles. III. 1. haut *16*. [7] Eccles. III. 4. [8] graves *25*. temporet *14*. [11] cf. Hor. sat. I. 1, 108. [12] Cleanthæum *1. 3. 6. 7. 10. 14. 16. 20. 21. 23*. Cleanthes, Assius, stoicus, Cratetis ac Zenonis discipulus, Chrysippi præceptor, pauperrimus, studiosissimus, laboriosissimus. ut Martial. „triste supercilium durique severa Catonis frons". pone superc.] Martial. I. 5.

Hutteni *B*. [1] speculate *B*. [2] iocos] Jacob *2. 3*. [3] lata *1*. leta *B*. [9] Queris *1...4 B*. que *1...4*. usus] suus *2. 3*. [10] Hec *1. 2. B*.

Sum Nemo: vivam nec ne, cui dicere promptum est?
    Non etiam promptum est hoc mihi: vivo tamen;
Nemo agitat vitam. tu quid te contrahis? an quod,
    Si vivit Nemo, vivere non potis es?
Ille ego sum Nemo, de quo monimenta loquuntur.
    Ipse sibi vitæ munera Nemo dedit.
Nemo fuit semper, Nemo isto tempore vixit
    Quo male dispositum dii secuere chaos.
Ante ortum Nemo est aliquis, post funera Nemo.
    Nemo quid invito fertve facitve deo.
Omnia Nemo potest, Nemo sapit omnia per se.
    Nemo manet semper. Crimine Nemo caret.
Nemo fugit mortem; Nemo est a fine superstes;
    Nemo exors certi nascitur interitus.
Nemo animos novit superum sensusque latenteis;
    Nemo quod est, quod erat, Nemo futura tenet.
Nemo salutiferas præter servabitur undas;
    Nemo fidem Christo non habet et bonus est.

Sum Nemo, vivam, nec ne, cui dicere promptum est?
    Non etiam *certum* est hoc mihi; vivo tamen;
Nemo agitat vitam; *sed enim quis credere possit?*
    Si *vivo, non est vita quod alter agit.*
Ille ego sum Nemo, de quo *sacra littera* dicit;
    Ipse sibi vitæ munera Nemo dedit;
Nemo fuit semper; Nemo isto tempore vixit,
    Quo male dispositum dii secuere cahos.
Omnia Nemo potest; Nemo sapit omnia per se;
    Nemo manet semper; crimine Nemo caret;
Nemo *animum* novit *domini* sensusque latentes,
    Nemo quod est, quod erat, Nemo futura tenet.

---

[15] promtum *20.21.* [16] promtum *20.21.* hoc *om. 10.14.* hoc] vel *16.* [17] te contrahis] animum demittis. [18] vivet *21.* [19] monimenta] *ed. 1. aperte* sacra littera: *Bononiae scripta est ed. 11.* monumenta *16.* loquuntr. *10.* [21] „Non est ulla creatura invisibilis in conspectu eius". Paul. ep. ad Hebr. IV. 13. fertue *23.* [23] „Nemo est qui semper vivat", Ecclesiast IX. 4. crimine .. caret] *Immo* episcopus Pauli ep. ad Tit. I. 7. [25] 'Sum quidem et ego mortalis homo', Sapient. VII. 1. cf. Pauli ep. ad Hebr. IX. 27. "... omnes una manet nox Et calcanda semel via leti". Hor. Od. I. 28, 15. sq. cf. Propert. IIII. (III.) 18, 22. *etc.* Memo *14.* a. f. sup.] 'creavit deus hominem' Genes. I. 27. [28] exsors *16.* [29] 'non sapis ea quae dei sunt'. Matth. XVI. 23. Marc. VIII. 33. latenteis *7.* latentes *16.25.* [31] *cf.* Apocal. I. 4. [32] cf. Marc. XVI. 16. [33] *cf. e. gr.* Pauli ep. ad Gal. II. 16.

[11] putō *8.* [12] eciam *1.8.* michi *1.* [15] litera *2.* [16] uite *8.* [19] haec *2. 5. 6. 4.*

Nemo sorte sua vivit contentus, et intra
    Fortunam didicit Nemo manere suam.
Nemo sacerdotum luxus vitamque supinam,
    Nemo audet Latium carpere Pontificem.
Nemo in amore sapit; Nemo est in amore fidelis,
    Nemo alii propior quam studet esse sibi.
Nemo vagas numerat stellas; ipso ordine novit
    Nemo, quid in terra, quidque feratur aqua.
Nemo potest dominis simul inservire duobus,
    Nemo quod et quoties expetit, illud habet.
Nemo bonus, Nemo est ex omni parte beatus;
    Nemo simul potis est omnibus esse locis.
Nemo omnes posita Germanos lege coercet,
    Nemo iugum Rheni gentibus imposuit.
Nemo per innocuos mores emergit, et aulæ
    Sontica prosequitur munera Nemo pius.
Nemo Quirinalem dominatu liberat urbem,
    Nemo laboranti subvenit Italiæ;
Nemo feros bello Turcas adit; et bona curat
    Publica privato munere Nemo magis.
Nemo certa sequi sibi conscius optima legit,
    Nemo audet subitis rebus habere fidem.

Nemo in amore sapit, Nemo est in amore fidelis;
    Nemo *alius sibi quam fidior esse solet.*
Nemo vagas numerat stellas, ipso ordine novit
    Nemo quid in terra quidque feratur aqua.
Nemo potest dominis simul inservire duobus,
    Nemo potest vultus semper habere pares.

---

[33] cf. Horat. sat. I. 1 init. *forte 6.* [34] cf. Propert. IV. 9, (III. 7,) 9. [36] ☞ *adposuit 7.* In ex. Monach. quidam, non Weislingerus, cuius exemplum huius Neminis ipse possideo, adscripsit 'Diabolo'. Ceterum hos versus 35. 36. paucos post annos Huttenus post ea quae scripserat ipse, scribere non potuisset. [37] cf. Luc. X. 20. ἐπεὶ δὲ φίλαυτοι πάντες. Arist. rhet. II. 'Sua enim quisque studio maxime ducitur'. Piso ap. Cic. de fin. V. 2, 5. [39] numerat] cf. Ierem. XXXIII. 22. [43] Matth. VI. 24. Luc. XVI. 13. [44] expetit illud, habet. *edd. praeter 16.* expedit *14. 20. 22. 23. et sic sensum etiam Germanice corrupit 23.* [45] „Nihil est ab omni Parte beatum". Hor. od. II. 16, 27. est] ab *23.* [47] omneis *2. 17.* [48] „Niemand ſetzet den Rhein über die Völker zum Herrn". *sic Münchius,* cum Rheni gentibus (i. e. Franciae) a nemine iugum impositum esse glorietur auctor, de Nemine praedicans quod a Multis factum est. [49] cf. dialogum Misaulum s. Aulam. [50] Sontica] moribus bonis noxia. [51] ☞ *7.* dominata *21.* [52] Cf. Hutteni epistolam Italiae ficticiam. [53] cf. Orationem de bello Turcis inferendo.

[74] solet] potest *6.*

Nemo errore varat; Nemo sibi cavit ubique,
Nemo placet cunctis invidiaque caret;
Nemo quæ placeant stupido facit omnia vulgo,
Nemo refert studiis præmia digna bonis.
Nemo voluptatem nullis languoribus explet,
Nemo renascentem sedat avaritiam.
Nemo est in terris Germano Cæsare maior,
Nemo deum pariter divitiasque colit.
Nemo vagam stabili fortunam temperat orbe,
Nemo gravi casus sub ratione leves.
Nemo quas congessit opes secum auferet istuc,
Mortuus unde semel Nemo redire potest.
Nemo maris guttas numerumque recenset arenæ;
Nemo dat æstivis nomina pulveribus.
Vertere Nemo vices, infectum reddere factum,
Nemo potest lapsos huc revocare dies.
Et quæ præterea numero foret edere longum,
Quid valeat Nemo, Nemo referre potest.
Una meum censet leve turba domestica numen
Servorumque cohors et puerile genus;
Horum est in famam tam prona calumnia nostram,
Ut nihil exoptent quam mihi obesse prius.

Nemo maris guttas, numerumque recenset arenæ,
Nemo dat æstivis nomina pulveribus.
Nemo potest etiam infectum *bene* reddere factum;
Nemo potest lapsos huc revocare dies.
Hæc ego cum teneam, cum sim super omnia solus,
Multa tamen de me non bene vulgus ait.
Urget continuo me turba domestica *bello*,
Ut cara summotis terra feritur aquis,

---

[55] Errare humanum. Senec. decl. 4, 3. [58] „Probitas laudatur et alget". Iuven. sat. I. 74. [59] „Hæc deambulatio me ad languorem dedit". Terent. Heaut. IV, 6, 3. [60] auariciam *1.* auariticam. *20.* [61] Sic docebatur, ut de duobus gladiis, diu, verum, si umquam, non diu fuit. [62] Matth. VI. 24. Luc. XVI. 13. [63] Ut de Occasione Auson. epigr. 12. „Quid rotulæ insistis? Stare loco nequeo". [64] leves] levat. *16.* [65] *cf.* Iob. I. 21. Hor. Od. II. 14, 21. sqq. „Linquenda tellus et domus et placens Uxor, neque harum quas colis arborum Te, præter invisas cupressos, Ulla brevem dominum sequetur". [67] numerosq.] cf. Ierem. XXXIII. 22. [69] cf. Plaut. Amph. III. 2, 3. „Ea quæ sunt facta infecta refert". [70] 'O mihi præteritos referat si Iuppiter annos!' Verg. Aen. VIII. 560. [71] edere *7. 10. 14. 16.* [77] Horum *14.*

[85] harene *7. 8.* arene *3.* [86] *estiuis 7. 8.* [87] etiam *1. 8.* bene *omis. 2. 3. 6. 4.* [89] Hæc] Nec *1.* [illegible] *2.* Hec *3. 8.* Hæc egomum teneam *4. 6.* quum *3. bis.* [90] tamen] tandem *4. 6.* ait *1. 8.* *ceteri omnes* agit.

Nil moror hæc ὀλίγος τε καὶ οὐτιδανὸς καὶ ἄκικυς,
Opprobrio infelix ulteriore petor,
Atque ubi peccarunt, neque enim peccasse fatentur,
80 Transponunt labes in mea terga suas:
Quicquid ab his culpæ, quisquis committitur error,
Si quæras quis agat, omnia Nemo facit:
Amissum est aliquid, Nemo abstulit; excidit aurum,
84 Nemo habet: at nullas Nemo cupiscit opes.
Quid quod fraude mihi gravidam obtrusere ministram
Tot famuli, quamquam haud tacta sit illa mihi,
Quærendus puero pater est, Nemo obtigit; at tu,
88 Si me audis, alium, stulta, require patrem.
Ecce infracta iacent hesterno vasa tumultu,
Olla, lebes, patinæ vitreolusque calix
Et variæ signis phialæ Samiumque toreuma,
92 Et carum infausti cupula pignus heri,
Oenophorumque capax et aduncæ cantharus ansæ,
Sympiniumque ingens Herculeusque scyphus;
Fracta iacet lampas, iacet unguentaria pixis,
96 Quæque gravis gelidas urna ministrat aquas;

Ecce infracta iacent hesterno vasa tumultu,
Olla, lebes, patinæ vitriolusque calix,
Et variæ signis phialæ *Samiique cululli*,
40 Et carum *absentis* cupula *munus* heri.
Oenophorumque capax, et aduncæ cantharus ansæ,
Simpuuiumque ingens Herculeusque sciphus.
Fracta iacet lampas, iacet unguentaria pixis,
44 Quæque *levis* gelidas urna ministrat aquas.

---

77 ὀντιδανός *25.* ἄκικυς *edd. praeter 21.* ὀλ. κτλ.] nequam nullusque, caducus et impos. Ita de Ulixe Cyclops ap. Hom. Odyss. IX. 515. 78 Oppbrio *1.* Opproprio *3.* infelix *6.7.10.14.16.21.23.25.* 79 nec *25.* 81 Quidquid *6.* 82 quæris *3.* 84 cupiscit] *sibi finxit poeta.* concupiscit *usitatum.* concupiscit *6.* 86 quamquam *20.* ? *post* mihi *edd.* 89 infarcta *21.* 90 labes *1.* Similiter *Verg.* Cop. 7. „Sunt obbæ, calices, cyathi ...“ vitriolusque *20.* 92 carum] carum *16.* 93 Oenophorumq; *2.* ad uncæ *21.* 94 Sympivinumq; *16.* Sympuuiumque *20.* 95 fragiles *16.20.25.* 96 Ac *2.17.* Ad *21.* coquus *6.* læfit *6.*

38 patinæ *1..4.B.* vitreolusque *5.* 39 uarie *2.* pharie *B.* phiale, *1.2.4.B.* phiale Samiiq; *2.* Cullulli *B.* 40 charum *4.* cuppa *4.* 41 adunca cantharus ansa *4.* ab unce canthar' ausæ *4.* 42 Sympiniumque *5.* *(ex Nemine II.)* Varie scribitur 'sym[s. sim]pinium, simpuvium, sympulum. Cf. Orell. ad Arnob. IV. 31. VII. 29. *Huttenus scripserit* Simpuuiumque. cyphus *4.* scyphus *5.6.* 43 Fracta iacent *3.4.* iacet *B.* ungentaria *2.* pyxis, *5.6.* 44 Quæq; *1.2.4.* leves *4.6.* minißtat *4.* aquis *4.6*

Sustulit hæc eadem fragilis insania testas,
At cocus ad solidum læsit ahena focum,
Læsit et eversos tripodas tenuisque quadrantes,
100 Neglectusque suo follis in igne perit;
Abiectumque alio pistillum, abacique revulsi,
Nec relocata suis stannea vasa locis,
Et quærenda diu ruptis cochlearia thecis
104 Fuscinaque, et cæcæ cura lucerna viæ;
Decidit excussa ferrata sagitta pharetra,
Ante suos manant vina refusa cados;
Hinc cyathi tineæque graves et aquatilis olla,
108 Illinc Hetrusco seria amatę Numæ;
Tympana rupta iacent, iacet amphora, nec tenet apte
Pulverulenta suos bibliotheca libros.
Cum sparsos hinc inde colum fusosque viderem,
112 'Hæc etiam' dixi '~~culpa fatum mea est~~'.
Vos quoque, culter, acus, radii, subtegmina, forfex,
Turpiter irata sparsa iacetis hera;

Sustulit hæc *etiam* fragiles insania testas,
At cocus ad solidum læsit ahena focum,
Læsit et eversos tripodas tenuesque quadrantes,
88 Neglectusque suo follis in igne *iacet*.
Dimissumque alibi pistillum, abacique revulsi,
Et relocanda suis stannea vasa locis;
Et quærenda diu *fractis* coclearia thecis,
92 Fuscinaque et *cæcæ danda* lucerna viæ.
Decidit excussa ferrata sagitta pharetra,
Et stant ante suum vina refusa *cadum*.
Hinc *cucula*, tineæque graves et aquatilis olla,
96 Illinc Hetrusco seria amata Numæ.
Rupta cantica iacent; iacet amphora, nec tenet apte
Pulverulenta suos bibliotheca libros.

---

97 fragiles *16. 20. 25.* 98 Ac *2. 17.* Ad *21.* coquus *6.* lesit *6.* 99 tripodas *16.* tenuesque *3. 16. 20. 21.* 101 postillum *20.* (*sed o in ex. m. erasum.*) 104 cecę *3.* cecæ *1. 21. 22.* ceeæ *25.* cara *21.* 105 faretra *16.* 108 Seria in Palladio, penetrali ædis Vestæ, sacra fuit (cf. Lamprid. Heliogab. 6.), Numam autem Vestæ sacra condidisse traditum est. seeria *20.* 110 bybliotheca *3. 21.* 113 subtegmnia *1.* subtegminia *6.* radii subtegmina, *20.* 114 Tupiter *6.*

85 hec eciam *1.* hic eciam *B.* hec *2.* hec *3.* 86 coquus *4.* folidum *1.* lesit *1. 2. B.* 87 lęsit *2. B.* tenuesque *4. 5. 6.* 88 suo] sito *2. 4.* 89 re'ulsi *1.* refulsi *2…4. B.* 91 querenda *1…4.* cochlearia *5. 6.* 92 Fuscinaq; *1. 3. 4. B.* cece *2.* thece *B.* vie *2. B.* 93 pharetr *3.* 94 vadum *6* (?) 95 tineq; *B.* et omis. *4.* aquatiles *2.* 96 Etrusco *6.* Nume *2. B.* 98 libros] suos *B.*

Ebria securis domini petulantia servis
116 Nil curare domum suadet opesque domus;
Quos petulans inter prostrato ancilla pudore
Nonnihil in rerum perditione facit:
Ipsa penum struit et patinas inducit opimas,
120 Quasque sibi sollers multa reservat herus;
Vina dehinc promit, dehinc rarum quicquid ad usum est,
Arte cibi varium docta parare genus;
Eruitur simili tucetum nobile furto,
124 Crassaque furtivo summa tosta foco;
Hic bibitur totas mensura æquante lagenas,
Lætaturque meo libera turba malo,
Et varia exequitur sub multam gaudia noctem,
128 Gaudia non uno perniciosa modo;
Multa refringuntur, titubanti cum pede servus
Post epulas et post pocula strata petit;
Pressit in ollatum gravidum caput ille caminum,
132 Nec cubitum lapsi pulsa fenestra tulit;

Ebria *securos* domini petulancia *servos*
60 *Multa facit vacua damna referre domo.*
Quos petulans inter *neglecto* ancilla *labore*
Non nihil in rerum perdicione facit.
Ipsa penum struit, et patinas inducit opimas,
64 Quasque sibi sollers *vina* reservat herus.
Ova dehinc promit *tepido frigenda butiro*,
Arte cibi varium docta parare genus.
Querit in abstrusis tucetum nobile *cellis*,
68 Crassaque *vicino* summa tosta foco.
Hic bibitur totas mensura æquante lagenas,
Lætaturque *operis nescia* turba *sui*,
Et varia *exercet* sub multam gaudia noctem,
72 Gaudia non uno perniciosa modo.
Multa refringuntur, titubanti cum pede servus
Post epulas et post pocula strata petit;
Misit in ollatum *titubancia membra* caminum,
76 Nec cubitum *instantis pressa* fenestra tulit.

---

[117] ancilla *23.* [120] tibi *2. 21.* solers *6. 16. 25.* [121] quidquid *6. 20.* [122] cibi] tibi *25.* vartum *23.* [128] Gaudio *20.* [129] refringuntr, *10.* [131] oblatum *20.* ollatum] i. e. super quem ollæ dispositæ sunt.

[59] Aebria *1. 3. 4.* petulantia *2...6.* [60] vacue *2. B.* domos? *4.* domos. *6.* [62] nihil] mihi *4. 6.* nichil *B.* perditione *2...6.* [64] Quiq; *1.* Queq; *2. 3. B.* solers *2. 4. B. 6.* [65] Ova] Qua *5.* frigida *B.* butiro *2...6.* [66] cibi] tibi *6.* [67] Querit *1...4. B.* [68] phoce *2.* [69] equante *2. B.* [70] Letaturq; *2. B.* opis (*pro* opis) *2.* [71] nocttem *1.* [72] una *5.* [75] oblatum *omnes.* titubantia *2...4. B.*

Semireclusa canis subiit cellaria et illic
    Quod superest avido devorat ore cibi;
Hæc quoque deposito venit fortuna canistro
136 Et quæ præterea diruta multa iacent.
Ipse domum tandem rediens herus anxius ambit
    Discere vastatæ singula damna domus:
Quo seriem quærente mali tegor indice primo
140 Efficiorque omnis criminis autor ego;
Criminis autor ego: quid enim quis dicere posset
    Confestim brevius quam 'mala Nemo facit'?
Quis ego pro meritis etiam benefacta rependo,
144 Illorum subiens corpore quodquod onus;
Et si quid mandavit herus, curæ atque laboris
    Ni faciam infelix omnia, Nemo facit:
Nemo curat equos; Nemo huc discursat et illuc,
148 Pro domino Nemo est anxius atque domo.
In me tota fides; audet committere lecto
    Neminis uxorem qui cupit esse probam.
Non tamen est mirum quemquam hos invadere mores,
152 Non adeo exemplo, qui facit ista, caret.
Multa licent multis, postquam semel hostis Ulysses
    Supposuit sceleri nomina nostra suo.

Semireclusa canis subiit cellaria, et illic
    Quod superest *rapido* devorat ore cibi.
Hec quoque *neglecto* venit fortuna canistro,
80 Et quæ præterea diruta multa iacent.
Ipse domum tandem rediens herus anxius ambit,
    Et cupit in damnis singula nosse suis.
Dum querit, dum nosse cupit, Nemo omnia fecit,
84 Efficiorque omnis criminis autor ego.
Criminis autor ego, *sed enim nec lumine fungor,*
    Pendet et occlusis sera reposta labris;
Nil manibus, nil aure gero, manuumque pedumque
88 *Impediunt vetitas pendula vincla vices.*
Quod si Nemo vocor, nec sum qui vincere possum,
    Quique nihil valeam fingere quique loqui,

---

[133] Semisceclusa *10. 14. 16. 20. 23.* cellaria *6.* [135] damma *6.* [139] tegor] i. e. obruor. [140] author *2. 17.* auctor *20.* [141] author *2. 17.* auctor *20.* [143] Queis *16.* [146] infelix *6. 7. 10. 14. 16. 20. 23. 25.* [147] hunc *2.* [151] quemquam *16. 17. 20. 23.* [153] Ulisses *2.* [154] *Οὖτις ἐμοί γ' ὄνομα· Οὖτιν δέ με κικλήσκουσιν* (Nemo ego vocor, Neminemque me adpellant). Hom. Od. IX. 366.

[79] Hec] Nec *1.* fors *2. 4. 8.* [80] que preterea *2.* que *4.* iacens: *4.* jacens *6.* [83] querit *1...4.* [84] auctor *2. 5.* author *4.* [85] auctor *2. 5.* author *4.* [86] De claustro Neminis ori obiecto cf. supra praef. p. 108. [87] aure] aute *8.* [90] nihil *8.*

At tu si dederis veniam mihi, candide lector,
86 Quod fuerit nimium fabula longa, Vale!

Οὖτις ἔλεγεν. Nemo dicebat.

Aut si quid vivo, qui nil facioque loquorque,
92 *Quid queritur nostras impia turba manus?*
At tu, *cui tua res, cui turba domestica curae est,*
Si sapis, ad monitus pectora verte meos.
Inspice quos forcas, quid quisquam faxit in illis,
96 *Saepe potes tantis liber abire malis.*

Diis auspicibus.

AD FABIVM ZONARIVM
CHRYSOPOLITAM STVDIOSISSIMVM ADOLESCENTEM
Hutteni epigramma

ex libris Indice bibliogr. Hutt. num. VII. 1..5. (nam 6. illud omisit) editum est vol. I. p. 27.

---

[85] At si tu *10. 14.* [87] *Οὔτις ἔλεγε*, Nemo dicebat. *7. Οὔτις ἔλεγε.* Nemo dicebat. *10. 22. Οὔτις ἔλεγε.* Nemo dicebat. *14. Οὔτις 17.* *omis. 20. 25.* *In 21. adiectum est:* „(Secundus hic Hutteni Nemo, A. 1518. diversus a priori Hutteni Nemine, qui editus A. 1513. cum Reuchlini Scenicis Progymnasmatibus.)" *i. e. etiam Hardtius primam primi Neminis editionem non noverat.*

[91] nihil *8.* [93] cura *1. 8.* cure *2.* [94] admonitus *1. 2. 4. 6.* „Si sapis, aestivo recubans te prolue vitro". *Verg. Cop. 29.* [95] fauces *2. 5. 8.* *veteri noscas s. voceas.* [96] Sepe *2. 8.* *Pro* Diis auspicibus, *quod etiam 4 omisit, 2. habet* ¶ Finis

HVTTENI POEMATVM

PARS SECVNDA.

EXHORTATORIA . EPIGRAMMATA . HEROICA.

RES GERMANICAS VENETAS ROMANAS

SPECTANTIA.

[a. 1511 . . . 1519.]

LECTVRIS S.

Post ea quæ ad primam horum poematum partem a nobis disputata sunt, ad hanc alteram, quam præ ceteris Cæsarianam sive Maximilianam uno vocabulo dicere possis, in universum pauca præmonenda esse videntur (singulares enim præfationes sequentur), et primum quidem de partibus hic receptis, tum de eis quæ prius a nobis edita ex hoc volumine ableganda fuerunt. Partium autem receptarum complurium duplicem recensionem extare, quod de Nemine post Burckhardum quasi rem valde memorabilem prædicare solent, Eobanus Hessus (nam huic deberi Operum poeticorum anno 1538. publicatam editionem non ambigo) quamvis non ignoraverit, tamen certe penitus neglexit; Gruterus autem cum 'Delitias poetarum Germanorum' colligeret, Hutteni carminibus aliam curam adhibuit nullam quam ut Hessi exemplum, sordidius illud quam ab Hutteni amico ferri possit, nisi sua ipse poemata ab eiusdem operis eadem negoti gerendi inscitia exscribi passus esset Eobanus, Francofurtensibus operis repetendum traderet, epigrammatum fere quarta parte ac si non extiterint omissa aut deleta. Münchius denique, quamvis Vindobonense exemplum (Ind. bibliogr. Hutt. num. VI.) ad manus haberet, ut fuit plane admirabilis neglegentiæ homo et inscitiæ securissimæ socordiæque studiosus, si non curasset ut sordidum sordidius transcriberetur, metamorphosin passus diceretur. itaque cum de adhibendo suo exemplo Erphurdiensi (Ind. bibliogr. Hutt. num. XI. 2.) ne Hessus quidem cogitasset, mirum non est a sequacibus id neglectum esse, ut taceam de Corycianis aliisve libris quibus non nulla nostrum exemplum debet. De modo editionis Exhortationis ad Maximilianum et heroici de Germania non degeneri carminis primariæ cum editione retractata auctaque coniungendi non inconsulto statui utramque integram exhibere, ut in edendo Nemine fieri debuit, ita ut utriusque formæ diversitas diversitate typorum adhibitorum sine legentium incommoditate oculorumve offensione perspicua esset: malui enim paucis chartæ foliis et aliquot meis horis quam utilitati et commoditati huius exempli non parcere. Ac similis causa est quæ me movit ut complura aliorum scripta, orationes et carmina, cum præsertim ad Hutteniana rectius æstimanda egregie facere intellexissem, ipsa autem aut omnino neglecta aut infrequentiora esse vidissem, quantum potui emendata et illustrata tum Exhortationi tum heroicis contra Venetos carminibus adicerem. nam quod ad totius huius operis rationem meam explicandam primo statim volumini præfatus sum, etiam nunc ut perficerem sedulo studui, id est ut Hutteni scripta ita ederem, ne inter puros historiarum ac litterarum Germanicarum fontes quæ reciperentur per me indigna essent. unde consequens est, quod, siquis celerius hæc volumina percurrerit, mirum videri possit ac nimia licentia factum, haud pauca me recipere quæ non solum Huttenum auctorem non habuerunt, sed nemo dum Hutteno adscripserit: itaque lectores qui diligentius his operibus studium impenderint, facile multa Huttenica commodius pleniusque quam adnotando effecissem, ipsis illis adiectionibus explicari et adornari viderint: equidem non delicatorum oblectationi sed bonarum litterarum historiarumque studiosorum instructioni hanc editionem destinavi. Contra quæ voluminibus ante hac editis repetita ab hac poematum parte abesse volui pauca poematia, ut supra monuimus, iustum ubi edita sunt invenerunt locum et quem nunc quoque, nisi si sola Hutteni poemata mihi edenda forent, eis darem, singula tamen eo loci memoravi ubi inter omnia carmina conlocanda videantur: de una Epistola Italiæ ficticia cum Hessi responsoria verum non est quod modo dixi, sed de his infra suo loco pleniorem adnotationem feci. Boni consule, lector.

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS
EXHORTATIO ET CARMINA
AD MAXIMILIANVM CÆSAREM
ALIAQVE ALIORVM QVOQVE
DE REBVS VENETIS ITALIS GERMANIS
ORATIONES ET POEMATIA.

AD LECTOREM.

Hoc animi iuvenilis opus: meliora sequentur,
　Tu modo temporibus suffice, Parca minax;
Iam rudis hoc ævi est, crescet crescentibus annis
　Vis illa assiduis nisibus alta petens.
Primitias teneri iam nunc lecture poetæ,
　Olim, ita sperandum est, uberiora leges;
Quæ te nunc diffusa umbris defendit ab æstu,
　Quo crevit platanus tempore, virga fuit;
Nil magnum est subito: cuius nunc ista leguntur,
　Quale tibi scribet vir modo factus opus!

❨ SVNCERITER . CITRA POMPAM.

Hoc modestiæ ingenuæque de se spei plenum epigramma Vindobonense exemplum non habet; extat in exemplis XX. I. (supra picturam tertia abhinc pagina repetitam), L. pag. A I b., et Münchiano, tom. I. p. 117.

ADNOTATIO AD SEQVENTEM PAGINAM.

Picturæ e regione repetitæ suprascriptam inscriptionem dedimus ex Vindobonensi exemplari, Indicis bibliogr. Hutten. num. VI. p. 8*. sq. descripto; Augustense exemplum (Indic. bibl. Hutt. num. XX. I.) hanc habet: 'Ad Cæſarem Maximil. vt bellum in Venetos | cœptum proſequatur. Exhortatorium'; Hessus (Ind. bibl. Hutt. num. L. p. 90*. sq.) pag. 2ª dedit 'VLRICHI AB HVT|TEN EQVITIS GERMANI AD IN|uictiſsimum Principem Maximilianum Ro. Impera|torem, ut bellum in Venetos cœptum, proſe|quatur, Exhortatorium'; Hessi editionem secutus est Münchius I. p. 107.

De pictura, ad imitationem exempli XX. I. quam fieri potuit adcuratissime expressa, cum satis aperte Venetorum oratores pacem ab imperatore Maximiliano supplicantes repræsentet, verba facere non opus est, sed orationem quam ferunt ab Antonio Iustiniano habitam, primum a Guicciardino lib. VIII. Italice publicatam, deinde ab aliis et a Gerardo quoque de Roo (Annalium lib. XII. Oenip. 1592. fol. p. 443. sqq.) Latine repetitam, suppositiciam admodumque dubiæ fidei esse iam diu docuit *Le Bret Staatsgesch. der Republ. Venedig* II. 2. *Buch* 21. *Kap.* III. §§. 1045. *sq.* Guicciardinus his verbis præmissis (ed. Venet. 1738. fol. tom. I. p. 524.) orationem protulit: „*Non mi pare alieno dal nostro proposito, acciochè meglio s'intenda, in quanta consternatione d'animo fusse ridotta quella Repubblica, la quale già più di dugento anni non aveva sentito avversità pari a questa, inserire la propria oratione avuta da lui [Antonio Giustiniano] innanzi a Cesare, trasferendo solamente le parole latine in voci volgari, le quali furono in questo tenore. E' manifesto* et c. Ex ipsa oratione, quæ longior est quam ut ex vulgato libro transcribere liceret, hæc tantum repetam: „*Adunque supplicando in nome del Principe, del Senato, e del popolo Vinitiano, con umile divotione ti preghiamo, supplichiamo, scongiuriamo, degnisi tua Maestà riguardare con gli occhi della misericordia le cose nostre afflitte, e medicarle con salutifero rimedio; abbraccieremo tutte le conditioni della pace, che tu ci darai, tutte le giudicheremo giuste, oneste, conformi all' equità, et alla ragione: ma forse noi siamo degni che da noi medesimi ci tassiamo. Torniamo con nostro consenso a te vero, e legitimo Signore, tutte le cose, che i nostri maggiori tolsero al sacro Imperio, et al Ducato d'Austria; alle quale cose, perchè vengano più convenientemente, aggiugniamo tutto quello, che possediamo in Terra ferma; alle ragioni delle quali, in qualunque modo siano acquistate, rinunciamo: pagheremo oltra questo ogni Anno alla Maestà tua, et a' successori legitimi dell' Imperio in perpetuo ducati cinquanta mila: ubbidiremo volontieri a' tuoi comandamenti — chiameremo te padre, progenitore, e fondatore della nostra città, scriveremo ne gli Annali, e continuamente a' figliuoli nostri i tuoi meriti grandi racconteremo: nè sarà piccola aggiunta alle tue laudi, che tu sia il primo, a' piedi del quale la Repubblica Veneta supplichevole si prostra in terra, al quale abbassa il collo, il quale onora, riverisce, osserva come un Dio Celeste.* et c. Quæ etiamsi locutus non sit Iustinianus, tamen similia certe ore proferre videntur hi picti oratores, ut fere fidem Guicciardinianæ orationi facere videatur hæc anno 1518. Augustæ Vindelicorum picta tabella.

Hexastichon picturæ subiectum legitur 1) in ipsa fronte exempli VI. (Ind. bibl. Hutt. p. 8*.) sub quinque armorum scutis, quorum medium, quod duo gryphi tenent imperialique corona superinposita augetur, bicipitem imperialem aquilam habet, in reliquis quadratæ tabulæ angulos occupantibus Austriæ, Bohemiæ, Carinthiæ, Silesiæ armorum insignia depicta sunt; 2) ap. Münch. I. p. 110. (*qui v.* 2. Max'milianus *v.* 3. sua [*pro tuo*] *et v.* 6. Max'miliana *habet.*) Exempla XX. I. et L. epigramma omiserunt.

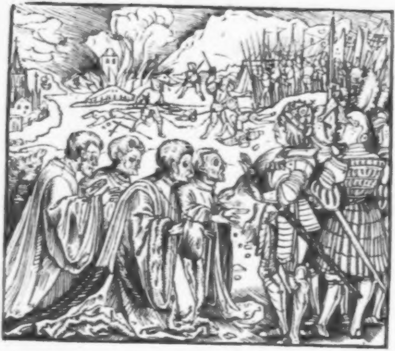
AD

DIVVM MAXIMILIANVM

CÆSAREM AVGVSTVM FELICEM PIVM
BELLO IN VENETOS EVNTEM

VLRICHI HVTTENI EQVITIS

EXHORTATIO.



Cæsaris alta viget, superi servate, potestas,
Victrices Aquilas Maximilianus habet:
Cæsar obest Venetum populo suo crimina sero
Noscenti, et veniam iustior ira negat.
Quidni fortunæ nimium ventisque secundis
Confisos virtus Maximiliana domet?

AD
CÆSAREM MAXIMILIANVM
VT BELLVM IN VENETOS CŒPTVM PROSEQVATVR
EXHORTATORIVM.

Si tua, quam nota est Venetis, clementia, Cæsar,
Tam perspecta prius cognitaque ira foret,
Non tandem hic saperent genua ad tua voce coacti
4 Supplice, tu cassas respueresque preces.
Quam facile adversos sequitur prudentia casus;
Omnis consilium præbet amara dies:
Triste prius quæ bella decem tulit Ilion annis,
8 Dum gaudet, modico tempore ferre nequit:
Omnia cum Venetis pro voto ac nutibus essent,
Quæ fortuna fuit, non potuere pati;
Nunc postquam clades fortuna invexit acerbas
12 Rem desperatam transtulit inque statum,
Deserti atque inopes extrema per omnia currunt,
Quæque iterum faciant irrita, pacta rogant.

Præfationem huius Exhortationis facit Hutteni ad Imperatorem scripta epistola supra exhibita vol. I. p. 223. n. C. Vadiani litteras eiusdemque et Abhauseri carmina primo exemplo (Indic. bibliograph. Hutt. num. VI.) præmissa dedimus vol. I. pagg. 22—25., Hessi ad Vadianum epistulam vol. I. p. 30. n. XVI.

Numeris ad significandas editiones usus sum hisce: *1.* = Ind. bibl. Hutt. num. VI. quæ sola ab omnibus post Vadianum editoribus neglectam principem editionem Exhortationis continet; nam retractata auctaque est in *2.* = Indic. bibl. Hutt. num. XX. 1., *3.* = Ind. bibl. Hutt. num. XX. 2. sive L., *4.* = Ind. bibl. Hutt. num. XX. 3. sive num. 61., *5.* = Ind. bibl. Hutt. num. XX. 4. sive num. 78. Gruterus et Münchius (*4.* et *5.*) suas ex *3.* a rudibus operis repeti passi sunt.

---

[3] fapert *1.* ad gen.] *cf. picturam.* [8] 'male feriatos Troas et laetam Priami choreis Falleret aulam' *Hor.* od. IV. 6, 14 sqq. '*Freude war in Troias Hallen, Eh die hohe Veste fiel*'. *Schiller.* Cf. *Hygin.* fab. 108. [11] Clades Venetorum ad *Ghiaradadda* s. *Agnadello* d. 14. Mai. a. 1509. sed non a Germanis sed a Gallis inflicta. [12] Cf. Panegyr. in exc. Alberti Mog. v. 1057. sqq. Anno 1508. Cæsarem, cui nunc supplices bona verba dant, superbius hostiliterque tractaverant. Cf. infra huic carmini subiectam Venetorum orationem cum Maximiliani responso. [13] Sed non Veneti quamvis dominandi libidine nimium sibi sumpserint animum, sed Maximilianus inducias a. 1508. pactas ruperat: Cæsar ligam Cameracensem non fido apertoque animo paravit.

Quis, Veneti, furor est, ut pacem oretis ab illo,
Cui paulo ante omnes opposuistis opes,
Quem, cum pace frui possetis, in arma vocastis?
An non hoc vestrum est 'Si potes, arma cape'?
Iussistis ferre arma: tulit. commercia pacis
Atque omnes veniæ sustulit illa dies.
Desinite ulterius sperare et credere famæ,
Quæ nos clementes, quæ facilesque vocat:
Tunc manibus decuit veniam implorare supinis,
Cum stetit intacto Cæsare vestra acies;
Grassati ferro, igne, ruistis in omne periclum;
Tentastis pugnam: pugna sinistra fuit.
Nunc victi, quoniam possunt nihil arma, paratis,
Qua facile est vobis vincere, pacis opem.
Cernimus insidias moniti: ne tendite frustra
Retia, iam nostro cognita sæpe malo:
Fallite inexpertos: vetus est hæc captio: vestrum
Qui potis est nec vult vincere, foedus init.
Detur ab insidiis tamen hoc procul esse doloque,
Et servare datam vos didicisse fidem,
Culpa tamen maior, quam cui quis parcere possit,
Vestra est, et seram vertitur in veniam:
Non est consilium, quod quis re iam male gesta
Repperit: in facto qui sapit, ille sapit.
Possetis annosis in pace quiescere castris,
Vosque prius moniti non voluistis idem:
Desinite inviti veniæ; Tu, maxime Cæsar,
Tam cupide Venetis arma rogata cape;
Quod petiere, ferant; quoniamque occasio præsens
Versatur, magnæ præmia laudis adi.
Quod nisi contineat tua te clementia retro,
Ullaque susceptum causa moretur opus,
Actum est de Venetis: te, Maximiliane, sequetur
Splendidior priscis gloria Cæsaribus.
At tibi si nondum causæ satis esse videtur
In bellum tantæ laudis amore trahi,

---

[15] infra v. 736. cf. Verg. Aen. XI [illegible]. [26] Pugnæ Liviani in Cadubrinis montibus et in Foroiuliensi contra Germanos satis secundæ fuerant; sinistram Venetis pugnam ad Abduam Galli pugnaverunt. [27] i. e. quoniam armis nihil potestis. [29] Cf. Verg. Aen. VI 620. [31] captio v. 1. captio v. 2. 3. falso (i. e. vestrum foedus ineat qui cum vincere possit, nolit: nos non inimus). [36] veniam] veniæ [illegible]. [38] in f.] in faciendo, in ipso opere. [47] Maximiliane 2. et 4. 5.

Si, cur arma geras, nulla est tibi gloria tanti,
52 Ut tueare tamen libera iura tuum est;
Vis Italæ urbes, magnæ vis mœnia Romæ
Visere et in veteri quæ tua sunt Latio;
Contra audet Venetus conatu exercitus omni
56 Tendere et a cœpta te prohibere via;
Idem multa tibi rapuit centumque per annos
In spoliis Veneti consenuere tuis,
Qui te sponte sua petiere ultroque lacessunt,
60 Qui tibi, multa tuo qui rapuere patri,
Quique tibi primi bellum indixere volentes:
Quid sinis impunes exeruisse manus?
Posce tuos, coeant populi, ferat arma iuventus,
64 Quæ nunc insolita lenta quiete sedet!

AD SERENISSIMVM INVICTISSIMVMQVE
DOMINVM MAXIMILIANVM AVGVSTVM
BELLO IN VENETOS EVNTEM
VLRICI HVTTENI EQVITIS
EXHORTATIO.

Bella parant gentes, tota videntur in orbe
Mars furit et segnes cogit in arma duces;
Arma viris redeunt longos intacta per annos,
4 *Horrida Germano Pallas in orbe fremit.*
Rupta quies populis, animos ferus excitat horror,
Omnibus est diri sanguinis una sitis.
Contrahit hos motus positisque resurgit in armis
8 *Et belli causam Maximilianus habet.*
Huic Venetum proceres, si non me fama fefellit,
Iniusti ardentes opposuere animos.
Qui *te in bella vocant, qui sero Marte morantur,* (61)
12 Quid sinis *effrenes* exeruisse manus?
Posce tuos, *pete, Cæsar, opem,* ferat arma iuventus,
Quæ nunc *ignava est facta* quiete *gravis;* (64)

---

[55] Cæsari, cum a. 1507. exeunte ad coronam Romæ accipiendam a Veronensibus se cum 4000 equitibus recipi postulasset, Veneti responderant maximo se eum cum honore recepturos esse, si nulla alia ratione quam coronæ accipiendæ causa veniret; aliam autem eius mentem esse sese suspicari, cum apparatum bellicum ad Lombardiæ fines adduxisset. *Guicciard.* VII. *Bemb.* VII. *a Bou* XII. Eadem infra redeunt v. 241. sq. 735. sq. [56] Tridentum venerat Maximilianus d. 3. Febr. a. 1508. [57] Bellis cum Sigismundo imp. a. 1408. 1416. aliisque recentioribus in Lombardia feliciter, imprimis autem a. 1486 cum Sigismundo duce Maximiliani avunculo a. 1487 gestis. [60] patri] Friderico III. a. 1440. 1447. 1449. *etc.*

[13] Posce *I.*

Adde animos causæ, ne te commoveat inultum,
Cui nunc maiestas sordida facta tua est;
Cui nunc, quod patriis es tarde viribus usus,
Germanum visum est degenerasse decus.
Quid quod in arma vocant et te petiere priores?
Ah pudet a Venetis quemlibet ista pati.
Sed quibus a Venetis? a piscatoribus illis,
Mœnia in Euganeo qui posuere freto;
Nam qui nunc terras lata dicione gubernant,
A quibus hoc ipsum nunc mare nomen habet,
Et qui Germanas ausi contemnere vires,
In te præcipiti turbine, Cæsar, eunt.
Hos aliquis scabram piscatum ducere cymbam
Vidit et Adriacum lintre secare vadum.
Ipsum etiam, tantæ urbis opus, cultissima rerum
Mœnia et in medio consita regna mari,
Ductaque marmoreis ingentia tecta columnis,
Tecta vel auratis splendida culminibus,
Quæque super nihil est humano nobile luxu,
Si quæras 'unde est?' una rapina fuit.
Prima quidem genti Phrygio de sanguine origo
Atque Antenoreis prodiit a Venetis;

Adde animos causæ, nec te commoveat inultum
Cui nunc maiestas sordida facta tua est,
Cui nunc, quod patriis es tarde viribus usus,
Germanum visum est degenerasse decus.
Quid quod in arma vocant et te petiere priores? (66)
Ah *pudor est Patavum non adesse nephas*:
Nam qui nunc terras lata ditione gubernant, (70)
A quibus hoc ipsum nunc mare nomen habet, (72)
Et qui Germanos ausi *tentare furores*,
In te præcipiti turbine, Cæsar, eunt,
Hos aliquis *Patavum* piscatum ducere cymbam (74)
Vidit et Adriacum lintre secare *fretum*
Ipsum etiam, tantæ urbis opus, cultissima rerum
Mœnia et in medio consita regna mari,
Ductaque marmoreis ingentia tecta columnis, (80)
Tecta vel auratis splendida culminibus,
Quæque super nihil est humano nobile luxu,
Si quæras 'unde est?' *sola* rapina fuit. (84)

---

[68] Cf. heroica de piscatura Venet. et Marc. [69] Euganeo freto] sinu Veneto. [76] Cf. heroica citt.

[67] Patavium ab Andrea Gritto captum expugnatumque recuperaturos frustra oppugnat Cæsaris exercitus cum sociis a. 1509. [73] præcipiti I.

Sed quam turpe scelus nativis expulit oris,
Et procul a terris has habitaret aquas,
Cum quibus exulibus nihil acrior addita virtus,
Quodquod in immenso dedecus orbe fuit.
Prima viris tenuem piscatu quaerere victum
Ars erat et magno parva labore sequi:
Crevit opus, crevit fortuna adigente potestas:
Et primo lucrum iustius illud erat.
Post ubi se manus haec opibus firmavit ademptis,
Paulatim accessu est facta superba novo:
Huc, quibus innocui lucro fuit ara cruoris,
Et quibus ad caedem prompta nocensque manus,
Accedunt, patriaque sua privata iuventus
Aut aliquo saltem nubila facta modo,
Et quibus auxerunt tenueis periuria census,
Et quibus haec novitas spemque animosque dedit,
Quosque frequens cumulus alieni propulit aeris,
Et siquis patrias dilapidasset opes,
Et cupide repetita quibus fuit alea damno
Consciaque in quodvis mens sibi facta nefas:
Hi iuncti Venetis ubi piscatoribus essent,
Erexere novos arma virique duces:

Crevit opus, crevit fortuna adigente potestas, (93)
Et primo lucrum iustius illud erat.
Post, ubi se manus haec opibus firmavit ademptis,
Paulatim accessu est facta superba novo: (96)
Huc, quibus innocui lucro fuit ara cruoris,
Et quibus ad caedem prompta nocensque manus, (98)
Et *quorum aucta diu sua per* periuria *res est*, (101)
Et quibus haec novitas spemque animumque dedit, (102)
Accedunt, patriaque sua privata iuventus (99)
Aut aliquo saltem nubila facta modo, (100)
Quosque frequens cumulus alieni *presserat* aeris, (103)
Resque fuit luxu dilapidata malo, (104)
Quos fecit tenues infausto tessera iactu (105)
Consciaque in quodvis mens sibi facta nefas: (106)
Hi iuncti Venetis ubi piscatoribus essent (107)
(*Vera cano veteres nota per historias*),

---

[87] scelus] Gotthicae Hunnicaeque inruptiones Aquileienses, Patavinos, alios circumiacentium oppidorum incolas ut in 'lagunarum' insulis domos sibi facerent, compulerunt. [89] exilio puniti. [100] nubila facta] calamitosi, tristes. *Ita sereno* Nubila *opponit* Ovid. Trist. I. 1,39 sq. *cf. vulgatam sententiam* ibid. 9,5. „Donec eris felix, multos numerabis amicos; Tempora si fuerint nubila, solus eris".

[46] fecit *I*.

Decretum est propere furtivas ponere sedes
Et contra ultrices tecta locare manus;
Ergo sibi in medio statuunt nova moenia ponto,
112 Moenia ab incursu salva futura levi.
Tunc occulta prius late grassata rapina est,
Iamque palam gens est viribus ausa suis.
Qualis ad aspectum primi gregis omnibus agris
116 Aut lupus aut rabidus perfurit ore leo,
Quem vesana fames ieiuni ventris adegit
In patula e tutis ire pericla locis;
Cauta legit primum pavido vestigia gressu,
120 Vitat et oppositas callidus insidias;
Dehinc ubi tuta fugae prospexit, apertius audet
Grassari, medium prosilit inque pecus;
Non quicquam auxilio propere subit, impete primo
124 Pastorem et timidos terruit ille canes:
Haud secus ausa novi furibunda libido Senatus
Incubuit terris incubuitque mari.
Conventum ad praedam, rapitur terraque marique
128 Quicquid in occursum se dederat Venetis.
Primum ibi finitimi subitos sensere latrones;
Paulatim a patria est sumpta rapina procul:
Protulit inscenso classem levis aura Timavo
132 Atque aliam inscenso protulit aura Pado;

Tunc occulta prius late grassata rapina est, [117]
Deinde palam gens est viribus ausa suis [118]
Ad Mutinae campos magnamque Antenoris urbem, [121]
52 *Ad Capuam et fines, bellice Volsce, tuos,*
Et Lunae ad portum quoque est Campania dives
Germanaque Alpes Illyricaeque sinus;
Hos tulit incursus Athesis, nec Ariminum ad ipsum [128]
56 *Affuit, et muros, alta Ravenna, tuos;* [129]
Omnisque ut terras late populata per istas
Est satis ex rapto facta opulenta suo,
Decretum est propere furtivas ponere sedes [109]
60 Et contra ultrices tecta locare manus. [110]
Forte fuere Italas hoc tempestate per urbes
Bella et vicinis multa quoque populis;
Ergo sibi in medio *ponit* nova moenia ponto, [111]
64 Moenia ab incursu salva futura levi: [112]

---

[115] Cf. Verg. Aen. IX. 339 sqq. [125] non solum 'habendi saeva libido', *ad Pison.* 288. [131] Timavo *hodieque*, qui „per ora novem vasto cum murmure montis It proruptum et pelago premit arva sonanti". *Verg. Aen.* I. 245 sq.

Hinc sparso Illyricos vastavit milite campos,
Viribus his Italas Adria fregit opes.
Quæ tamen oblata est civili occasio bello,
136 Quod primum ancipitem perdidit Italiam:
Pars decepta dolis consensit in hospite, frustra
Pars est pro patria nisa suisque mori;
Quos ita diversos Veneti oppressere ruentes,
140 Quique hostis temere creditus hospes erat:
Ad Patavi muros, antiquam Antenoris urbem,
Fulserunt Marco splendida signa suo;
Capta urbs est, gentis caput, extinctumque vetustum
144 Est Veneti generis nomen ab urbe nova.
Successit Verona potens quæque oppida circum
Belligeri ripas murum habuere Athesis.
Tunc etiam, longo sed forsitan intervallo,
148 Acta est ad dominos ampla Ravenna novos;
Mantua tentata est, subiit Vicentia bello,
Submisit lentum Brixia pulchra caput;
Nulla quidem antiquam cinxerunt castra Cremonam,
152 Sed misere cives deseruere sui;
His nondum contacta dedit se Crema procellis;
Inde Placentinos hostis obivit agros;
Frustra aries spissos Mutinæ convellere muros
156 Conatus, frustra Felsineusque fuit;
Imola tunc munita est, allecta Faventia, sensit
Parma dolos, structas fortis ad insidias;

Et quia de variis gens hoc advenerat oris,
60 *Hoc sibi cum Venetum nomine nomen habet.*

---

[141] Antenorea. Serv. ad Verg. Aen. I 247. „Patavium .. dictum vel a Padi vicinitate, quasi Padavium, vel ἀπὸ τοῦ πέτεσθαι, quod captato augurio dicitur condita, vel quod avem telo petisse dicitur Antenor et eo loco condidisse civitatem". [143] Capta a. 1405. [144] Non urbis Patavinorum sed populi nomen in Venetorum transiit. [145] a. 1405. [148] Ravenna Venetis se dedit a. 1441, qui Ostasium Polentanum misere deceptum in exilium miserunt. [149] Mantua] a. 1484., Vicetia iam a. 1404. Venetianis sese dedit. [150] Brixiam Carmaniolensis cepit a. 1426. Iterum a. 1512. Veneti intrarunt sibi proditam, sed non optinuerunt. „Tempore diverso" res gestas in sqq. memorat auctor, etiam ad eas respicere videtur quæ cum primum hoc exhortatorium carmen ederetur, gestæ nondum fuerant. [152] Item a Carmaniolensi victa. [153] Crema] a. 1449. [154] Placentiam etiam Carmaniola expugnavit. [155] Sequentia ad bellum cum Hercule Ferrariensi gestum a. 1482. sqq. rettulerim. [156] Felsineus] Bononiæ.

[60] Non dicit Venetum nomen a veniendo esse. Cf. superiorem v. 144.

Hæc Calabras urbes arma, hæc adiere Sicanas,
    Corneliumque forum Flaminiamque viam;
Quo Mediolanum, quo tota Insubria bello,
    Ut poterant, nullas opposuere manus.
Tempore diverso res has gessere, nec uno
    Momento tanti vim peperere mali.
Forsitan historiæ quisquam feret ordine scriptor:
    Nos ut se memori quæque dedere animo.
Inde Tridentinos perdit Germania montes,
    Quique omnes habitant montibus his populos;
Abstulit Illyricos idem impetus, abstulit Istros,
    Seque dedit verso marte Liburnus ager.
Quanta essent, potuere pati Cretensia classem
    Arma, sed Adriacos non potuere dolos;
Victa dolis Crete multas secum abstulit urbes,
    Inque illo posita est insula quæque mari;
Thracia tunc partem, tunc partem Græcia perdit,
    Insidias certe fertque videtque Rhodus.
At tu, vicinis frustra monefacte periclis,
    Rex Cypri, Veneto credis habesque fidem,
Infelix gener, et monitus frustrate paternos,
    Ne quicquam temere fraude petitus agas.
Ergo atrum bibis exitium mixtoque veneno
    Præmia sunt Venetis regia facta Cyprus.

Deinde tuam placuit paulatim extendere famam,
    Resque hæc tractata mercibus aucta fuit.

---

[159] *Sycanas edd.* Refert ad fœdera bellaque cum Ferdinando I. maxime inter a. 1480–1492. gesta. [160] Cornelium forum est '[illegible] Imola'. („Und nach Forli" Münch.) Flamminiamq; 2. Flammineamq; 3..5. C. Flaminius devictis Liguribus Flaminiam viam stravit a Roma per Etruriam et Umbriam usque ad Ariminum. *Strab.* V. p. 217. [162] Insubria] ipsa Mediolanensis terra est. [167] perdidit] cum a. 1508, post clades Cadubrienses Cæsariani terga verterent. [168] Alviani a. Liviani, Contareni et Cornarii res a. 1508. gestæ. [169] Verno *3..5.* Liburnus ager] non „der Livorner Gebiet" (sic Münch.), sed der Liburner (Croaten) Gebiet. Flumen *(Fiume)* a. 1508. captum Maximilianoque restitutum Angelus Trivisanus sequenti anno cepit diripuitque. Veliam insulam Veneti iam a. 1479. ceperant. [171] Cretensia arma postquam a. 1204. a Byzantinis insulam emerant Veneti, sæpe excitata sunt. Turcæ ceperunt a. 1669. [174] mari] i. e. Archipelago, Cycladibus et Carpathico mari. [175] tunc] i. e. capta a Gallis Venetisque Constantinopoli a. 1204. [176] Rhodus capta tandem a Turcis a. 1522. [178] Rex Cypri] Iacobus ille, Cornaræ maritus, quo cum filio veneno extincto a. 1473. Cyprum uxori ademerunt Veneti a. 1489. cf. infra Heliani orat. §. 12.

Interea virtute sua, miserata ruentem
Italiam, ultrices Ianua cogit opes:
Sævit eques terris, Tyrrhenum possidet æquor
Miles, et instratas classis obumbrat aquas;
Succumbunt Veneti, mandata stipendia pendunt:
Sic illos vinci Ianua posse docet.
Qualis ubi imbellem leporem damamve trementem
Fert lupus, aut pavidam de grege tractat ovem,
Dum sedet et pedibus prædam complectitur uncis,
A tergo celeres audiit ire canes,
Ipse fugit vitæque timet prædamque relinquit,
Quam bonus elapso salvat ab hoste Crotus:
Talis in Adriacum spectata est Ianua Marcum
Conatum a patria ferre palude pedem.
His tibi cum Venetis res est: hæc gentis origo,
Hæc facta, hi mores, hæc scelera, hique doli;
Sic cœpere prius, dehinc accrevere; superbæ
Hæc series urbis, condicio hicque status,
Ut pudeat, quos ora Ligus, quos Ianua vincit,
Hos contra invicti Cæsaris ire manum.
I tamen et quoniam rerum hæc fortuna tuarum est,
Fer modicas laudes exiguumque decus:
Rectius Eoos peterent tua signa tyrannos
Imperiumque Asiæ Threiciosque duces;
Rectius Aegyptum superasses, pulchrius iret
Sub iuga Iudæus, sub iuga nostra Syrus:
Nunc cum te in modicos titulos fortuna releget,
Laus est a media summa adeunda tibi.
Scilicet, ut parvi imbelles vicinæ negoci est,
Tu modo delectu vique fruare tua,
Hostibus Euganeis ita bellum inferre necesse est,
Ne pariat magnum parva favilla rogum.
Sæpe hæc Cæsaribus posita stetit obice contra,
Urbs hæc fortunis obstitit una tuis.

---

[184] Iam a. 1206. Venetorum cum Genuensibus dissidia bellaque exarserant; hic de rebus sub ducibus Genuensi Dominico Fregoso, Veneto Andrea Contareno a. 1377. sqq. usque ad pacem Taurinensem a. 1381. initam gestis sermo est. [186] Cf. Ter. Maur. 1160.1165. „Pontibus instratis coniunxit litora — —". [194] Crotus Hutteno hic est venator ('studio venationis exerceri' solitus' Hygin. poet. astron. II. 27.); non suus ille amicus *Jäger*. („Crotus, der Redliche" *Münch.*) [197] tibi] Maximiliane. [200] conditio 3. [205] Eoos tyr.] Turcas. [208] i. e. recuperaretur terra sancta. [214] Eſt groſſer flam Von fünklin kom. Hutt. vol. II. p. 35. v. 7. sq.

Vendidit hæc Turcis urbes, hæc vendidit arces,
Hæc Bysantinum prodidit imperium.
Quo minus has aquilas Asiæ videantque tremantque,
Quo minus hoc sceptrum mollis adoret Arabs,
Non tu, Turca ferox, nec quisquam ex hostibus autor,
Sed Veneti, nunquam qui tenuere fidem,
Quique, ubi communi voto respublica Christi
In bellum vires contulit unanimes
Pro ritu sacrisque suis vitaque suorum,
Finibus imperii, religione patrum,
Aut ipsi pro se cessant coeptumque morantur,
Aut perdunt socias proditione animas.
Omnino in Venetas sumenda est ultio fraudes,
Morbidaque hoc pars a corpore habenda procul,
Ac veluti membrum siquod sacer ignis adurat,
Sive lues, cancer, immedicanda vetus,
Accurrunt medici ferro partemque recidunt,
Ne totum tracta defluat illuvie.
Urbs hosti sperata, tuis contraria votis,
Si sinis, Illyricum prodet et Italiam.
Donec enim superant fraus, impostura dolique
Pactaque iuratis insidiosa deis,
Virus et insidiæ, non te sinet esse quietum:
Hoc tu de Venetis scisque feresque diu?
Iam quoque conanti Latium tibi et Itala regna
Visere se mediis opposuere viis:
Aspicis hæc, poterisque pati, Cæsarque vocari?
Quin agis atque orbis te caput esse doces!
At quisquis facit hos contra, diis non facit æquis,
Et cum Fortuna numine bella gerit:
Crevit enim viresque iterum tenet Adria summas
Et se victori surripuit Liguri;
Non ærumnosum piscando quærere victum,
Non ultra laceras anxia habere casas.

Non ærumnosum *piscatu* quærere victum, (1509)
Non ultra laceras anxia habere casas.

---

[718] Bysantinum omnes. Ipse quoque Maximilianus non uno loco Venetis fœdam Constantinopoleos proditionem exprobravit, ut infra legemus. [721] Ferebatur tunc duos in Christianos ferissimos dracones Turcam esse ac Venetum. [731] velut *3..5. falso.* [735] hosti] Turcæ in primis. tuis] Maximiliane. [749-50] Cf. supra v. 53. sq. [749] erumnosum *edd.*

Imperiosa mari, fortuna elata secunda,
Et plus quam, brevitas temporis, ista, sinit.
Vince tamen cœptumque armis tantoque paratu
Prosequere hoc bellum, viribus use tuis:
Sæpe quod in summum adscendit multosque per annos
Crevit, in occasum depulit una dies.
Quod si marte tuo respublica concidet illa,
Quæ res nunc tanto cœpta labore tibi est,
Signa sui clare dabit hic Fortuna favoris,
Quæ siquid voluit, datque rapitque cito:
Vix tria dum Venetum duravit sæcula regnum,
Et tamen hac visum est amplius urbe nihil,
Atque adeo, armarit sua ut hanc petulantia contra
Germanas vires Cæsareumque decus.
Vince, inquam, Cæsar, nec te Fortuna moretur
Terreat aut solos visa sequi Venetos;
Quæ fuit his propior primis favitque sub annis,
Hæc eadem verso cardine tristis erit.
Quid metuis, ne qualis erat sors perstet in illis?
An nescis varias rebus inesse vices?
Si quicquam istarum potuit se extollere rerum,
Illud idem casu temporibusque ruet:

Imperiosa *manu* fortuna elata secunda, (251)
Et plus quam, brevitas temporis, ista, sinit. (252)
Quodsi marte tuo respublica concidet illa, (257)
Quæ res nunc tanto cœpta labore tibi est,
Signa sui clare dabit hic Fortuna favoris,
Quæ, siquid *poterit*, datque rapitque cito: (260)
Vix tria dum Venetum duravit sæcula *nomen*, (261)
Et tamen *hoc aliquis grande putare potest.* (262)
Quæ fuit iis propior primis *fortuna* sub annis, (267)
Hæc eadem verso *pollice* tristis erit. (268)
Quid metuis, ne te cœpto Fortuna tenore [265]
Non sinat immensas vincere divitias? [266]
Quid metuis, ne qualis erat sors perstet in illis? (269)
An nescis varias rebus inesse vices?
Si quicquam istarum potuit se extollere rerum,
Illud idem *verso sorte perire potest.* (272)

---

[252] Et plus quam ista, br. t. sinit. [261] secula 2...4. [265] Cæsar post Patavium a Venetis recuperatum cum militibus stipendia solvere non posset, exercitum dimisit, præsidio Veronæ relicto, et cum pontificem Arragoniæque regem ad oppugnandos ipsos Venetos non commoveret, frustra de induciis cum illis egit.

Inspice tot mundi discrimina et inspice casus:
Omnia nostra vaga mobilitate labant;
Quicquid habent homines rapidum versatur ad axem
776 Et per inæquales itque reditque rotas.
Ipsa sedens medio radios moderatur ab axe
Fortuna et tantum sedula versat opus,
Stant homines circumque suis data tempora rebus,
780 Omnia femineum flexa sub arbitrium,
Qui modo summus erat vel qui modo proximus illi,
Cum volet hæc, agili pronus ab axe cadet:
Quæ paulo ante, oculis cum te spectaret iniquis,
784 Iniustas Venetæ sustulit urbis opes,
Crede mihi, ancipitem cum verterit irrita molem,
Hunc rerum integrum non sinet esse statum.
Adde quod et sceleris piget hos veniamque precantur,
788 Dum, quanta est, patuit numinis ira tui.
Sed quia nulla fides illis, quia pacta resolvunt,
Et quia non unquam fœdere stare solent,
Quanquam pacis emant prætextum et munere captent,
792 Tu tamen i, cœptis propositumque tene.
Nullus in admisso veniæ locus, undique causa est,
In Venetos clemens cur habeare minus;

Inspice tot mundi discrimina et inspice casus: (775)
88 Omnia nostra vaga mobilitate *ruunt*;
Quicquid habent homines rapidum versatur ad *orbem*
Et per inæquales itque reditque *vices*. (776)
Ipsa sedens medio radios moderatur ab axe
92 Fortuna et tantum sedula versat opus;
Stant homines circumque suis data tempore rebus
Omnia femineum *subdita ad* arbitrium, (780)
Qui modo summus erat vel qui modo proximus illi,
96 Cum *velit* hæc, agili pronus ab axe *cadit*:
Quæ paulo ante, oculis cum te spectaret iniquis,
Iniustas Venetæ sustulit urbis opes, (784)
Crede mihi, ancipitem cum verterit *invida* molem,
100 Hunc rerum integrum non sinet esse statum.
Adde quod et sceleris piget hos veniamque precantur,
Dum, quanta est, patuit numinis ira tui. (788)
Sed quia nulla fides illis, quia pacta resolvunt,
104 Et *quoniam nunquam* fœdere stare solent,
Quanquam pacis emant prætextum *et fraude retexant*,
Tu tamen i, cœptis propositumque tene: (792)

---

780 Cf. dialog. Fortun. 784 sustulit] auxit, in maius extulit. 792 i] *i* 3. 4. e 5.

Quando odiosa tuæ facta est clementia pacis
    Virtutemque tuam criminis instar habent,
Quando tibi nocuit quod tu prodesse putabas,
    Iam tandem ire tibi, Cæsar, in arma licet:
Sume animos veniamque nega: num parcere fas est
    Qui prior et causa non agitatus obest,
Aut dabis huic veniam, qui, cum requiescere posset,
    Indixit rupto fœdere bella tibi?
Da tamen et misso pacem largire duello,
    Si pax cum Venetis suspicione caret.
Instabilis servare fidem nequit Adria proles:
    Naturam patriis traxit ab æquoribus:
Nemo dat Adriacis, quanquam videt esse serenum,
    Fluctibus inducta navita puppe fidem:
Hoc scit nauta rudis: Venetos tu fœdera credis
    Firmius Euganeo posse tenere freto,
Huicque dabis veniam, qui, si te posset in armis
    Vincere, non pacis congrederetur ope,
Qui crevit fallendo atque hac se muniit arte
    Et qui, quos iurat, non putat esse deos?
Præterea Venetos tibi bellum inferre pudendum est,
    Siquando externis fama dabit populis:
Tu caput es rerum, tibi terræ subdidit orbem
    Partitus geminum Iupiter imperium;
Iupiter est cælo summus, sub Cæsare terra est,
    Hic sibi mortales subiicit, ille deos.
Quantum est a nigris Nabathæis finibus Indis,
    Phœbus ubi rutilum provehit axe diem,

Quando odiosa tuæ facta est clementia pacis (295)
    Virtutesque tuæ 'crimina' nomen habent, (296)
Quando tibi nocuit quod tu prodesse putabas,
    Iam tandem ire tibi, Cæsar, in arma licet:
Sume animos, veniamque nega: num parcere fas est
    Qui prior et causa non agitatus obest? (300)
Tu caput es rerum, tibi *totum* subdidit orbem (317)
    Partitus *regnum* Iuppiter *ipse suum;*
Iuppiter est cælo summus, *sed Cæsar in orbe*,
    Hic sibi mortales *subdidit*, ille deos. (320)
Quantum est a nigris Nabathæis finibus Indis, (321)
    Phœbus ubi rutilum *colligit* axe diem.

---

[301] Qui] ei qui. [306] Infidum mare. [308] In epigrammatis similia sæpius. [309] Cf. epigr. 4 ad Max. [318] Iuppiter *3. 4. et sic iterum* v. seq. [319] Summe *l.* [321] 'Eurus ad auroram Nabathæaque regna recessit'. *Ovid.* met. 1. 61.

Ad fines, America, tuos quaque arduus Atlas
Alta pruinosis sydera fert humeris,
Quantum est a gelidis septem regione trionum
Partibus ad pluvio regna subacta Noto,
Quamquam ita non habeas, totum te spectat ad unum;
Quicquid inest terris sub tua sceptra cadit.
Omnia cum tua sint et se tibi debeat orbis,
Cum subsint regno terra fretumque tuo,
Cumque nihil rerum te sit sublimius uno,
Quid pateris cives te violare tuos?
Iam populosa tuam sequitur Germania laudem,
Tu modo quid iubeas, fortiter illa geret;
Non eget admonitu, cupit ire ac sponte laborat
Ulcisci et laudes accumulare tuas;
Sentit enim Venetos plus quam decet esse superbos,
Te plus clementem quam decor iste ferat.
Verum est, nulla salus bello est, pacique studendum,
Eventus dubii cæcaque diva monent:
Hostibus hæc metuenda tuis, si numina cœlo
Sunt, quibus hoc bellum suscipis auspicibus.
Causa bona est: sumptis admissum ulcisceris armis
Dedecus, hi læsis te petiere deis;
Arguit hos scelerum cumulus, tua causa deorum est,
Nec magis hæc nostra est ultio quam superum.
Quæ mora? ducendum est dilatum tempore bellum;
Hic te clementem terminus esse vetat.
Iulius his pacem dedit et socia agmina iunxit
Et tua subducta pacta fefellit ope.

Ad fines, America, tuos, quaque arduus Atlas (323)
Sustinuisse humeris dicitur astra suis, (324)
Quantum est a gelidis septem regione trionum
Gentibus ad pluvio regna *perusta* Noto,
Totum, Cæsar, habes, totum te spectat ad unum,
Quicquid inest terris, *tu caput unus habes*. (328)

---

[323] America] *peron tertius.* [324] sidera *3...5.* [325] sept. r. tr. *tmesis*, de qua arte versif. v. 412. [339] „Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes". *Verg.* Aen. XI. 362. [344] lefis *2.* [345] Cf. *Lucan.* Phars. I. 128. [349] Iulius PP. II., Ligur, spreta liga Cameracensi ut a. 1509. Maximiliano Venetiam expugnare volenti non consensit, ita a. sequenti Augustam Vindelicorum legatum suum misit, ut is electores principesque ad suas partes traheret, quo factum est ut prius de pace cum Venetis ineunda quam de ferendis imperatori auxiliis decernerent.

[120] 'Atlantis duri, cælum qui vertice fulcit.' *Verg.* Aen. IV. 248.

Iunxerit et dederit: sed tu mirabere, fœdus
352 Qui tenuit nulli, non tenuisse tibi?
Sic tibi fallaces Ligures, sic Ianua nota est,
Italicæque artes Pontificumque fides?
Ducent auxilio Turcas in prœlia: ducant
356 Quicquid habent Asiæ, Thracia quicquid habet,
Quos Sulthanus opes: una est Germania contra;
Et si tu moveas, sufficit una tibi;
Imperet in populis Asiæ Phrygiasque per urbes
360 Horrida terribilis sceptra Othomanus agens,
Arma regat Scythiæ, regnet Dacisque Gethisque
Danubiique ferox frenet utrumque latus,
Belligeros Thraces Pontique ferocia regna
364 Sauromatasque premat Massagethasque truces,
Quaque fremit Pontus Leandri insignis amore,
Cuius complecti milite possit aquas,
Bysantique amplas teneat, quas abstulit, arces,
368 Regnet in Armenios Cappadocasque suos,
Velocemque Tigrim iuxta Prusamque potentem,
Pamphyliamque omnem dirigat et Lyciam,
Occupet Euxinum, Tanaim et Mæotidos undas,
372 Qua rigidus crudo marte Gelonus ovat,
Riphæasque arces pulchrumque Borysthenis amnem,
Regnum agat in Medis, per Cilicasque vagos,

Sit licet in Scythiæ populis Dacasque per ipsos [359]
Horrida terribilis sceptra Otomannus agens [360]
Euxinum ad pontum, Tanaim et Mæotidas undas, [371]
128 Qua rigidus crudo marte Gelonus ovat, [372]
Belligeros Thraces *vicinasque ordine gentes* [363]
Sauromatasque *alacres* Massagethasque truces [364]
Riphæasque arces pulchrumque Borysthenis amnem, [373]
132 *Phasidos utrumque ad Danubiique* latus, [362]
Quaque *iacet* Pontus Leandri insignis amore, [365]
Cuius *rex totas* milite *texit* aquas, [366]

---

[352] Cf. dictum Maximiliani vol. V. p. 363. repetitum. [353] Ligures] In ipsum Iulium II. Ligurem dicitur. [360] Othomanus] Turca. sultanus cum primum hoc carmen scriberetur, Baiazeth II., cui m. Maio a. 1512. filius Selimus I. successit. [364] Massagetasque *3...5.* Scythas intra Imaum. [365] cf. Musæum de Herone et Leandro et Ovid. epp. 18. 19. Ponte iunctis litoribus, ut Xerxes fecit. Cf. ad v. 185. adnot. et infra v. 389. edit. I. [367] Bysantiq; *2.* Bysanthiq; *3...5.* [368] Tygrim *3...5.* [370] Pamphiliamque *5.* [373] Boriſthenis *edd.*

[128] Gelon.] Incola Sarmatiæ Europææ. fere = *Ukrainer.* [131] Rhypheasq; *1.* Boryſtenis *1.* *(Dnieper.)*

Per Macedum campos Oetæque ad loca saltu
Edita, Pieriis nobilitata sacris,
Quaque piger refluis ludit Mæander in undis
Aegæum ad pelagus Ioniumque fretum;
Serviat huic quicquid Peneius alluit amnis
Bebryciaque urbes, quas Galataeque colunt;
Pareat Ioniæ tellus huic, Cares adorent
Omniaque ad Tauri consita utrumque iugum
Cantatique urbes Pelopis, perque Arcadas omneis
Barbarus hoc leges tempore Turca ferat;
Ius Hierosolymis dicat Sulthanus et omnis
Oppida Iudææ sub dicione regat;
Per Syriam tonet atque Arabes vastissimus ille
Et ferat imperii fulmine cuncta sui;
Flumen ad Eufratem Nilique per ostia septem
Regnet, Idumæas sub pede calcet opes,
Hic ubi odoriferis nascuntur thura Sabæis
Balsamaque et longo cinnama agenda mari;
Imperet urbe Tyri, quaque est rarissima Phœnix,
Aegypti in terras Aethiopesque nigros,

Colchorumque urbes Oetæoque ad loca saltu (375)
Edita, Pieriis nobilitata sacris, (376)
Quaque piger refluis ludit Mæander in undis (377)
Aegæum ad pelagus Ioniumque fretum. (378)
Vicinasque Asiæ terras: quanquam omnibus istis
Barbarus hoc leges tempore Thurca ferat. (384)
Iura licet Solyma ponat Sultanus *in urbe* (385)
Et teneat nostro regna sacrata deo:
In Syriam *licet* atque Arabes vastissimus ille (387)
Sceptra gerat populis invidiosa tuis
Flumen ad Euphratem Nilique per ostia septem (389)
Armeniasque ambas Cappadocumque sitas, (390)
Velocemque Tygrim iuxta *Babylonaque magnam* (389 (390))
Parneque et ad Medos, Dardaniosque Phryges, (380)
Atque ubi odoriferis nascuntur tura Sabæis (391)
Balsamaque et longo cinnama agenda mari, (392)
Quaque hebenum dives quaque est rarissima Phœnix, (393)
Aegypti in terras Aethiopasque nigros, (394)

---

[375] Macedum, *sive potius* Macetum. Macedoniam Thessaliamque *dicit.* oethęoq; 2. Oethæoq; *3. 4.* Oetheoque *5.* [378] Ægeum *2.* [379] Peneus. *Lucan.* VIII. 33. [380] Bebriciæq; *edd.* Bithynæ. [382] vtrunq; 2. Arcedas *4.* [386] Iudeæ 2. ditione *3...5.* [391] „India mittit ebur, molles sua tura Sabæi". *Verg.* georg. I. 57. [393] Phœnicia. *Plin.* H. N. X. 2, 2. qui Arabiæ avem Soli sacrum adscribit.

[136] Pyeriis *1.* [149] Peneq;, & ad *1.* *Pene* s. Peme Aegypti nihil h. l. Mœdos *1.* [151] Hebenū *1.* *Serv.* ad Verg. georg. II. 116. [152] Aethyopasq; *1.*

Chaldæosque et opes regis moderetur Erythræ
    Et circum Pharii litora rubra maris
Ad sacras Iordanis aquas, Memphitis ad urbes,
    Imperio Meroen claudat et Assyrios;
Ingentem Babylona regat Gazamque potentem,
    Hasque omneis Venetis viribus addat opes:
Omnia pro Venetis, pro te Germania pugnet,
    Hæc manus ad bellum sufficit una tibi;
Non opus est flavi ducantur in arma Britanni,
    Utque armet populos Gallia magna suos;
Non opus est equitem trahere in tua castra Polonum,
    Aut in opem Scythicas ducere Pannonias:
Adde nihil nobis: siquid Germaniæ priscæ
    Laudis habet, siquid Martia turba potest.

Erythræ per regis opes Chaldæaque regna [295]
    Et circum Pharii littora rubra maris: [296]
Iure tamen super has dominus censebere terras,
    Diripuitque urbes hostis uterque tuas,
Atque erit illa dies, quæ (si bene colligo) *prope est*, [755]
    Qua tibi *raptarum summa redibit opum.* [756]
Omnia cum *teneas*, *cum solus cuncta gubernes*, [327...329]
    Cum subsint regno terra fretumque tuo, [330]
Cumque nihil rerum te sit sublimius uno, [331]
    Quid pateris cives te violare tuos? [333]
Iam populosa tuas sequitur Germania laudes, [334]
    Tu modo *quod* iubeas, fortiter illa geret. [336]
Ardet amore tui dum tam Germania pugnes: [ibid.]
    Hæc manus ad bellum sufficit una tibi; [607]
Non opus est flavi ducantur in arma Britanni,
    Quodque armet populos Gallia magna suos;
Non opus est *Scythicis accedat Sarmata telis*, [605]
    Aut *eat ad vires Pannonis ora tuas.* [606]
Sufficit una tibi talem Germania in hostem, [607]
    Tu nihil hic populi viribus adde tui. [id.]
Adde nihil nobis: si quid *res Theutona* priscæ [607]
    Laudis habet, si quid *bellica* turba potest. [608]

---

[295] Caldęoſq; 2. Caldæosque 3...5. reg. Erythr.] „ab Erythra rege inditum est nomen [mari], propter quod ignari rubere aquas credunt". *Curt.* VIII. 9, 14. [296] Pharii = Aegyptiaci, ut 'Phario æquore' *Lucan.* Phars. IV. 257. littora *3...5.* [297] „... placidam Iordanis ad undam". *Sedul.* op. pasch. II. 141. [299] Gaza] „significat divitias, urbs in Palæstina ... in ea Cambyses ... divitias suas condidit". *Serv.* ad Aen. I. 119. Lucan. III. 216. [300] addet *3...5.* [303] Britannos cæruleos viridesque, sed non flavos me legere memini; at de mari quoque flavum esse legitur.

[153] Calddæaq; *1.* [155] cenſebre *1.* [156] Dirripuitq; *1.* host. uterq.] Turca Venetusque. Cf. ad superiorem vers. 221. adnotatum. [160] Cumq; *1.*

Siqua viget nobis ex rebus gloria gestis,
Franges hoc Venetas milite divitias.
Prima Tridentini maturent prælia cives,
412 Omnis ab excussa sæviat Alpe furor,
Et formidati Venetorum clade Tyroli,
Exeat Alpini bellica vis Athesis,
Spargat in occursum Venetis quos Enus inundat,
416 Quique timenda lavit Rhæticus arma Lycus;
Post sibi finitimos moveatur Brisga Trebotes,
Proque aliquid veteri laude Suevus agat;
Arma gerant Bavari, linquant sua rura Nemetes,
420 Advolet et felix Austria bella gerat;
Tum chalybem durumque excudens Styria ferrum,
Carnus et in pingui rure Carinthus agens;
Vangio, Vindelycique omnes et Norica virtus;
424 Torvus ab Hercynio vertice Boemus eat,
Quæque adeo gens est, Moravi, promiscua, cives,
Et siqua hoc tractu nomine terra caret;
Exue Silesios densis cultoribus agros,
428 Mitte paludosæ robora Lusatiæ;
Pergat arenoso piscatrix Marchia tractu,
Quæque metallifero est Misna opulenta solo,

Si qua viget nobis e rebus gloria gestis, (409)
176 *Infringens* Venetas *tempore* divitias, (410)
Migret in assuetas Athesis violentus turmas, (411...414)
Proque aliquid veteri laude Suevus agat; (418)
Post sibi finitimos moveatur Brisga Trebotes, (417)
180 *Omnis (ut est concors) Rhenus in arma ruat;*
Arma gerant Bavari, linquant sua rura Nemetes, (419)
Advolet et felix Austria bella gerat;
Tum chalybem durumque excudens Stiria ferrum
184 *Et Carni atque opulens, alte Carinthe, tuus,* (422)
Vangio, Vindelicique omnes et Norica virtus,
Torvus ab Hercinio vertice Boemus eat. (424)
Quæque adeo gens est *promiscua*, *Marcomanni*,
188 Et si qua hoc tractu nomine terra caret;
Mitte tuos etiam, populosa Silesia, cives, (427)
Egredere infames, Lusace latro, specus, (428)
Et sita arenoso piscatrix Marchia tractu,
192 *Atque* metallifero Misna opulenta solo. (430)

---

[413] *Süd-Tirol.* [415] Aenus s. Oenus, *Inn. Nord-Tirol.* [416] Rhæticus 3...5. *Lech.* [417] Brisga = *Breisgauer.* Trebotes (Tribocci) *Oberrhein. dépt.* [419] *Speiergau.* [420] felix 3...5. [421] chalibem 2...4. [423] Vangio *Wanne (Wormsgauer).* Vindelicique 3...5. [424] Hercinio *edd. hic* = *Baierischer* et *Böhmer-Wald.* [429] Marchia] cf. Hutteni carm. p. 5. sq. exhibitum. [430] Misna] *Meissen.*

Et læti agrorum de fertilitate Doringi,
432 Optimaque armorum portio, Francus eques,
Hic ubi se Mogus curvis ambagibus infert
Et genus invictæ nobilitatis alit;
Quique agit in tetricis venator montibus Hessus,
436 Quæque fovet durum Fagina parva genus;
Arma Ubii tractent, intestinaque soluta
Lite novi causam, Geldria, martis habe;
Prodeat arma ferens Eburonum exercitus omnis,
440 Se paret in bellum Iuliacensis ager,
Et nondum imbelles Batavi Frisiique feroces,
Et procera rudis corpora Vestphaliæ,
Et Vetirava acies et, nunc Germania, Trevir;
444 Excipe pugnanteis, Adria, Vesterichos,
Quique ab utroque bibunt Rhenanos littore fluctus,
Quosque vago præceps amne Mosella rigat;
Excipe non solis inhiantes Saxonas obbis,
448 Quos sua pugnanteis asperat ebrietas;
Inde invicta acies veterum genus ibit Othonum,
Quique bibunt Albis flumina, quique Salæ,
Quorumque arma duces nigro bovis ore figurant;
452 In Venetos rapida vi Pomeranus eat,
Dittimarique rudes, genus insuperabile bello,
Et iuxta Holstadii turba quieta ducis,
Et quæ se Gothico sparsit Germania ponto
456 Insulaque arctoo Rhugia cincta mari;

Et læti agrorum de fertilitate Doringi, (431)
Quique ortum Scythico Francus ab orbe trahit, (432)
Quique agit in *mediis bellator* montibus Hessus, (435)
196 *Parvaque Fuldano* Fagina *recta patri*, (436)
Arma Ubii tractent, intestinoque soluto (437)
Marte novas lites iure Sycamber amet; (438)
Et *quondam fortes* Batavi Phrisiique *rebelles*, (441)
200 *Asperaque incultu Westphala terra suo*, (442)
Nec tantum validi madidas Saxones ad obbas, (447)
Quique sub extremo sydere Cymber agit,
Quorumque arma duces nigro bovis ore figurant, (451)
204 In Venetos *patria* vi Pomeranus eat; (452)

---

432 Patriæ suæ cuique non immodestus amor. 436 Buchonia. cf. adnot. ad v. 545. 439 Eburon.] Leodienses *vult*. 444 pugnantes *4.5*. 451 Megalopolitani, *Meklenburger*. 453 Dittimari] *Ditmarsen*. 454 *Holstein*. 455 *Ostsee*.

193 læti *f*. 196 Fuld. patri] abbati Fuldensi. 200 in cultu *f*. 204 Saxones] – – –

Immittant Venetis tristem vada Balthica classem,
Arma, viros ingens concitet Oceanus;
Huc quoque littoreos moveat causa ista Borussos,
•Finitimos agris, Sarmata dure, tuis;
Istula tot Venetis, tot misceat Odera gentes,
Causaque diversos contrahat una duces:
Quot populis animoque tuo contente domabis
Horribili Venetas obsidione manus.
Ardet et antiquam repetens Germania laudem
Egregie quicquam quod gerat esse cupit.
Tanta quibus virtus animosa in pectora venit,
Ut cupiant laudes iugiter ire tuas,
Sponte sua qui te arma petunt, præbe ocyus illis
Fomentum pugnæ materiamque novæ;
Præbe illis quo se primis exerceat annis
Siquis in hac turba sedulus esse cupit:
Turpe est in primo iuvenes torpescere flore
Et nihil ætatis vi meliore frui;
Turpe est arma tuæ tracta rubigine gentis
Olim clara foris nunc latuisse domi;
Turpe est imbelles populos Venetosque fugaces
Egregios armis sollicitare duces:

Huc quoque littoreos moveat *furor ille* Borussos, (159)
Finitimos agris, Sarmata dure, tuos; (160)
Istula tot Venetis, tot misceat Odera gentes,
Causaque diversos contrahat una duces:
His populis animoque tuo contente domabis
Horribili Venetas obsidione manus. (164)
Ardet et antiquam repetens Germania laudem
Egregie quicquam quod gerat esse cupit.
Tanta quibus virtus *amissa* in pectora venit,
Ut cupiant *laudi consuluisse tuæ*, (168)
Sponte sua *quibus* arma *placent*, præbe *ilicet istis*
Fomentum pugnæ materiamque novæ;
Præbe illis quo se primis exerceat annis,
Si quis in hac turba *bellicus* esse cupit: (172)
Turpe est in primo iuvenes torpescere flore
Et nihil ætatis vi meliore frui;
Turpe est arma tuæ tracta rubigine gentis
Olim clara foris nunc latuisse domi; (176)
Turpe est imbelles populos Venetosque fugaces
Egregios *animis* sollicitare duces. (178)

---

[161] Ist.] Vistula, *Weichsel.* dura 3...5. miscrat *edd.* [224] Aegregios *I.*

Germanæ virtutis erat gerere arma repente,
Quanquam indicta forent, arma movere prius.
Proh pudor! ira animo subeat, clementia cesset,
Unaque sit virtus bellum iniisse cito.
Quondam nostra foris multa Germania laude
Gentibus invictis nomine terror erat:
Nunc quatimur toties vicinis undique bellis
Et ruit in populos qualibet ira tuos.
Nec tamen ista loquor, quo te his in casibus ante
Unquam adeo segnes dicam habuisse manus,
Aut procul a curis animo torpere remisso,
Armaque pro patriæ lenta movere bono:
Notum est ingentes bello subiisse labores,
Notum est tranquillos non habuisse dies,
Suetum anteire loco pugnaque exire priorem,
Fungi aliquando ducem militis officio,
Gaudentem castris et aperto vivere cœlo:
Qui vitæ modus est quæ seriesque tuæ.
Ergo age, livor edax, rapidum compesce labellum,
Desine de tanto tristia rege loqui,
Desine Cæsareos titulos pulchrosque labores,
Vilis homo, spurcis comminuisse labris:

Quondam nostra foris *præclara patria marte* (483)
Gentibus invictis nomine terror erat:
Nunc quatimur toties vicinis undique bellis
Et ruit in populos qualibet ira tuos. (486)
Non tamen ista loquor, quo te *hoc in munere dicam*
Semper adhuc segnes *exhibuisse* manus
Aut procul a curis animo torpere remisso
Et te pro patria segniter ire tua: (490)
Notum est ingentes belli subiisse *tumultus*,
Notum est tranquillos *nunquam* habuisse dies; (492)
Semper et in bello requiemque negantibus armis: (493–495)
Hic vitæ modus est, *hæc* seriesque tuæ, (496)
Ergo age, livor edax, rapidum compesce labellum,
Desine de tanto *turpia* rege loqui,
Desine Cæsareos titulos pulchrosque labores
Detrahere et linguæ supposuisse tuæ: (500)

---

[485] quatimur *3.* quatitur *4.* [497] Quid mihi, Livor edax, ignavos obicis annos? *Ovid.* Amor. I, 15, 1. „... digito compesce labellum". *Iuv.* sat. I. 160. [498] tristia] turpia, *ut 1. habet*, sinistros sermones.

[492] = Ad marginem exempli mei *1.* vetus manus adscripsit „Franc. Petrarc. Bonus princeps est raro quietus". Scilicet vult illud Iliad. II. 24.61.

Non fugere est siquis lentam cunctatur ad iram:
Nescis qua deceat hoc opus arte geri:
Tot circum casus pensat Iovis ales ab alto,
504 Cum volet, ingentes conciet illa metus;
Sæpe quidem pennas, sed non pro viribus ipsis
Pandit et excussis unguibus ampla patet,
Sed non tota ruit summamque exurgit in iram,
508 Omnino vires prosequiturque suas.
Hactenus hæc populos suspensis terruit alis,
Vindicis hostiles admonitura animos:
Dum tamen ora furens ex causa armabit et ungues,
512 Dum ruet et totis viribus arma geret,
Tunc neque Gallus ovans casu eventuque secundo,
Quocunque hoc fiat tempore, maior erit:
Nec bene res Venetum tantam subsistet ad iram,
516 Viderit Adriaco fulmina iacta salo.
Ah potes arbitrium, rerum moderator, iniquum
Deque tuis factis ingenioque pati?

Quo te iure loqui fatebere talia, demens,
Quis dat in arbitrium regia facta tuum?
Tene decet magnosque duces regesque superbos,
244 Vilis homo, *lingua contemerante loqui?*
Non fugere est si quis lentam cunctatur ad iram, (501)
Non scis qua deceat hoc opus arte geri: (502)
Dum sedet et Venetos spectat patienter ad ausus,
248 *Non scis quae cordi Maximilianus agat:*
Tot circum casus pensat Iovis ales ab alto, (503)
Dum volet, ingentes *exciet* illa metus.
Sæpe quidem pennas, sed non pro viribus ipsis
252 Pandit et *expressis* unguibus ampla patet, (506)
Sed non tota ruit *supremamque audet* in iram,
Omnino vires prosequiturque suas.
Hactenus hæc populos *expansis* terruit alis,
256 Vindicis hostiles admonitura *manus:* (510)
Dum tamen ora *incepto commota* armabit et ungues,
Dum ruet et totis viribus arma geret.
Tunc neque Gallus ovans *sorte* eventuque secundo,
260 Quocunque hoc fiet tempore, maior erit: (514)
Non bene res Venetum *tantum* subsistet ad *hostem*,
Viderit Adriaco fulmina iacta *mari*.
Ah potes arbitrium, rerum moderator, iniquum
264 Deque tuis factis ingenioque pati? (518)

---

517 petes *1.* rerum moderator] mundi imperator.
250 ille *1. sed in sqq. et in 2. feminina est* ales. 255 populus *1.* teruit *1.*

Ah sinis hæc aliquem tibi detrectare tuorum
520 Quæ nunquam iustum promeruere odium?
Aude aliquid factisque novis istam elue famam,
Quæ tamen haud causas, unde seratur, habet:
Nunquam aliquis vidit luxu te egisse supino,
524 Nunquam aliquis vidit mente vacante levem,
Utque solent reges, mollem deducere vitam
Dulciaque amplecti deliciisque frui;
Semper dura pati, semper fugere ocia promptum,
528 Duritia mentem perdomuisse patet:
Castra voluptatis nunquam civiliter intras,
Sed tanquam laqueos insidiasque fugis;
Et siquando audes, nunquam temerarius infers
532 Arma, sed ex causæ condicione gravis;
Dumque infers, non lentus ades, non ultimus astas,
Ex acie primos conseris ante duces.
Spes mihi per te igitur cunctando restitui rem,
536 Quæ nunc ex animo statque caditque tuo.
Huc ego iam pridem res abs te colligo gestas,
Quarum est, quam debet, laus tibi parta minor:

Ah sinis hæc aliquem tibi detrectare tuorum (519)
Quæ nunquam iustum promeruere odium? (520)
Nunquam aliquis vidit luxu te egisse supino, (523)
268 Nunquam aliquis vidit mente vacante levem, (524)
Utque solent reges, mollem deducere vitam
Dulciaque amplecti delitiisque frui;
Semper dura pati, semper fugere ocia *promptus*
272 Durit*iaque animum* perdomuisse *soles*; (528)
Castra voluptatis nunquam civiliter intras,
Sed tanquam laqueos insidiasque fugis,
Et si quando audes, nunquam temerarius infers
276 Arma, sed ex causæ conditione gravis; (532)
Dumque infers, non lentus ades, non ultimus adstas,
Ex acie primos conseris ante duces.
Spes mihi per te igitur cunctando restitui rem,
280 Quæ nunc ex animo statque caditque tuo. (536)
Huc ego iam pridem res a te colligo gestas, (537)
Quarum est, quam debet, laus tibi parta minor. (538)

---

522 seratur] polluatur sermonibus satis. 532 conditione 3...5. 533 adstas 3...5.
535 Cf. Verg. Aen. VI. 846. Ennius ap. Cic. de sen. 4. de Fabio Maximo:
Unus homo nobis cunctando restituit rem:
Noenum rumores ponebat ante salutem;
Ergo postque magisque viri nunc gloria claret.
Cf. Lachm. ad Lucret. p. 150.

Stultum est ex ipso premere aut extollere casu
540 Res gestas, animo consilioque decet:
Et quia successu caruit tua magna voluntas,
Laus ex conatus pondere maior erit,
Augebitque tuam fortunæ iniuria famam:
544 Plus meriti quam quis credere possit habes:
Tu varia indomito conflasti incendia Geldro
Atque tuos tandem iam silet ille pedes;
Tu moto inversos pressisti milite Belgas,
548 Inque tuum frustra gens stetit illa caput;
Vidit equos viditque tuos tunc Sequana currus,
Horruit armatas ipse Mosella manus;
Te Rhodanus tristisque Araris sensere ruentem,
552 Inque Pyrenæo culmine castra locas;
Tunc Mediomatrix sensit tua signa, timentes
Tunc Senonas bello, tunc Heduosque petis;

Stultum est ex ipso premere aut extollere casu (539)
781 Res gestas, animo consilioque decet: (540)
Et *quoniam eventu* caruit tua magna voluntas, (541)
Clarior es multum, quam quia multa facis: (542)
Tu *vario indomitum vicisti marte Sycambrum* (545)
785 Atque tuos tandem iam silet ille pedes; (546)
Tu moto inversos pressisti *turbine* Belgas,
Inque tuum frustra gens stetit illa caput;
Vidit equos viditque tuos tunc Sequana currus,
789 Horruit armatas ipse Mosella manus; (550)
Te Rhodanus tristisque Araris sensere ruentem,
Inque Pyrenæo culmine castra locas;
Trevirum ibi superas antiquaque nomina ***Rhemos***,
793 Tunc *Heduos* bello, tunc *Senonesque* petis; (554)

---

[545] Geldriæ ducatum mortuo Carolo Burgundo Fridericus Imp. filio suo eiusque uxori Mariæ dederat d. 19. Apr. 1478. invitis Geldrensibus, qui nec filium Philippum, Belgarum ducem a patre factum admittere volebant, unde cum Carolo Egmondano Geldriæ duce instigante Gallo non solum contentiones, etiam in magna diæta Vormatiensi a. 1495. disputatæ, sed et bella a. 1499. 1505. 1507. sq. exorta sunt, nec finem omnem invenerunt pace Cameracensi d. 10. Dec. a. 1508. inita (Du Mont. IV. 1. p. 109. sqq.), secundum quam utraque pars teneret quæ tum haberet. Cf. supra v. 436. [547] Brugenses Gallis faventes Maximilianum ad renovandam cum his pacem in oppidum suum invitatum prid. kal. Febr. a. 1488. captum per plures menses detinuerunt, usque ad d. 16. Mai. eiusd. a. Cf. Narratio captivitatis Max. I. imp. apud Brugenses in *Pezio* T. II. p. 552. sqq. Vide etiam Hessi respons. ad Epist. Italiæ v. 68. [549] tunc] a. 1492. [551] Araris, *Saône*. [553] Mediomatrix, i. e. Mediomatricum (oppidum), Divodurum = *Metz*.

[784] Sycambrum] *Geldrum*. [785] Atq *1*. [790] araris *1*.

Nec procul hinc natum funesta strage Philippum
    Plurima post tandem milia cæsa refers;
Et te iam Regem ducibus pater ipse coactis
    Dixerat, assensu consilioque ducum,
Elicis a patriis Matthiæ castra tyranni
    Sedibus: in regno sederat ille tuo:
Austria tunc armis, tunc magna Vienna recepta est,
    Et tibi se totam Pannonis ora dedit.
Omnia cæde reples, et ne sine testibus hoc sit,
    Ister ab hostili clade cruentus abit;
Nec tibi vulgares solvit nigra factio pœnas,
    Quam laquei infami morte perire facis.

Nec procul hinc natum funesta strage Philippum
    Plurima post tandem milia cæsa refers;
Et te iam Regem ducibus pater ipse coactis
    Dixerat, assensu consilioque ducum,
Deiicis ex patriis Mathiæ castra tyranni
    Finibus: in regno sederat ille tuo:
Austria tunc armis, tunc magna Vienna recepta est,
    Et tibi se totam Pannonis ora dedit.
Omnia cæde reples, *neve hoc* sine testibus *esset*,
    Ister ab hostili *cæde* cruentus *erat*:
Nec tibi vulgares solvit nigra factio pœnas,
    Hunc laquei infami morte perire *iubes*.

---

[555] Philippus relictis a. 1505. cum uxore Iohanna Ferdinandi Catholici filia Bruxellis rex Castilianus factus moritur Burgis nondum 29 annos natus. [556] millia 3...5. [557] coactis] convocatis a. 1486. d. 16. Febr. Francofurti. [559] Matthias Corvinus Hungariæ rex († d. 6. Apr. a. 1490. Vindobonæ) frustra Maximiliani electionem impedire studuerat. Statim Francofurti d. 20. Mart. a. 1486. contra illum confœderationem inierunt reges Fridericus III. et Maximilianus cum electoribus principibusque imperii. (*Du Mont* III. 2. p. 153. sq.) Tandem d. 7. Nov. a. 1491. „concordia facta est inter Fridericum imp. et Maximilianum Romanorum et Hungariæ regem ab una, et Vladislaum Hungariæ et Bohemiæ regem atque regnum Hungariæ ab altera parte, his legibus, ut Vladislaus pro vero Rege Hungariæ maneat regnumque in heredes masculos suos transeat, sed si ei contigerit ex humanis decedere nulla prole mascula relicta, tunc et in eo casu idem regnum ad Maximilianum et heredes suos devolvatur". *Du Mont* l. c. p. 283. sqq. [561] Vindobona (Vienna Austriaca) Matthiæ se dederat d. 1. Iun. a. 1485., recuperavit cum aliis Austriacis terris Maximilianus defuncto Matthia m. Aug. a. 1490. [562] Pannonis ora] Pannonica terra, Hungaria. [565] *Exemplo meo l. manu antiqua adscripsit* Die ſchwarzbrett. Nescio utrum de confœderatis rebellantibus rusticis, quales primis sæculi XVI. annis per Stiriam, Carinthiam aliasque finitimas provincias furebant, dictum sit, an de hostium specie.

[556] cæſa l.

Quo pater Hutteniis bello tua signa sequutus
568 Sæpe mihi dixit, quantus in arma ruas;
Sensit enim viresque tuas sensitque vigorem,
Cum manibus tantum prosequeretur opus.
Undique pacatis rebus belloque receptis,
572 Quando hostile nihil iam superesse putas,
Tunc vero Helvetii sylva atque e montibus illis
Ausi in te vires constituere suas;
Quos licet, ut deceat, nondum superasse puteris,
576 Et res in dubio pendeat ista statu,
Hora tamen veniet intermissoque triumpho
Aptius hoc olim tempore tempus erit:
Invidit Fortuna tibi laudemque morata est
580 Sæpe prius magnis obvia facta viris;
Cumque foret quæ te cœpto revocaret ab isto
Causa, refers populos hoste petente tuos;

Quo pater Huttenus bello tua signa secutus (567)
Sæpe mihi dixit, quantus in arma ruas:
Novit enim viresque tuas *animumque probarit*,
512 Cum manibus tantum prosequeretur opus. (570)
Undique pacatis rebus belloque receptis,
Dum nihil hostilis iam superesse putas,
Tum vero Helvetii sylva atque *ex* montibus illis
516 Ausi in te *sævas exeruisse manus*; (574)
Quos licet (ut *velles*) nondum superasse *feraris*,
Et res *ex* dubio pendeat ista statu,
Hora tamen veniet intermiss*isque trophæis* (577)
520 Aptius hoc olim tempore tempus erit: (578)
Invidit Fortuna *tuos mulcta triumphis*,
Ut semper magnos impedit illa viros: (580)
Cumque foret quæ te cœpto revocaret ab isto
524 Causa, refers populos hoste petente tuos; (582)

---

567 secutus *3...5*. 570 Cum pater fortiter, manu forti, in tam gravi Helvetico bello pugnaret. 572 Helveticum bellum a. 1498. ab incursione Grisonum in Tirolim incipiens, prælio Dorneckensi Cæsarianis, quorum 3000 cæsi feruntur, infelicissimo paceque Basiliensi d. 22. Sept. a. 1499. exiens descripsit Pirckheimerus, qui Norimbergensibus suis præfectus interfuerat. In quo bello Ioannes Naucleras ad a. 1499. „cæsa diversis in locis (inquit) et pugnis referunt XX milia, etsi numquam totis copiis bellatum sit“. Et Unrestus (Chron. Austr. p. 803.) „Vnd iſt zu erparmen, das ſo vil gütter lewt in den poſen krieg vmb ſein komen, vnd nichts gewunnen noch gepeſſert iſt damit, wiewol doch auf des röm. Kunigs tail ob XII. M. mann vmb ſein komen, vnd der Schweitzer auch ein groſſe vnzelig menig“. (Struv. Corp. hist. Germ. de Max. I. §. xii. i. f.) silva *5*.
577 intermiſsiſq; *1*. 581 Cunq; *1*.

Quinctiam obsequio tibi coniurasse futuro
584 Notum est et dextris foedus inisse datis,
Ut si nunc quicquam pro te minus egerit aequum,
Perfida diis ipsis testibus arma gerat.
Traxerat Eoos Bavarorum in rura Bohemos
588 Dux Rheni, et magno est gens tua pressa metu:
Illico sublatis commisces praelia signis,
Vixque tuo tandem milite septus ades,
Quando unum (ut fama est) medios furor egit in hostes
592 Audentem prima conserere arma acie
Ingentique animo populum turbare ferocem,
Cum iam telorum septus ab imbre fores.
Hinc spoliis dives caesoque ex hoste superstes
596 Marte Palatini castra leonis adis.
Quorum cur modicum livor tibi pendat honorem,
Quod pene in patrio est res tibi gesta solo,

Quin etiam obsequio tibi coniurasse futuro (583)
Notum est et dextra foedus inisse dato,
Ut si nunc quicquam pro te minus egerit aequum,
578 Perfida dos ipsis testibus arma gerat. (586)
Duxerat Eoos *in Norica iugera Bemos*
Dux Rheni, et magno est gens tua pressa metu:
Illico sublatis commissa praelia signis,
582 Vixque tuo tandem milite septus ades: (590)
Hic unum (ut fama est) medios furor egit in hostes,
Decreta et primos conseruisse manus
Ingentique animo populos *fudisse* feroces,
586 Cum iam telorum septus ab imbre fores; (594)
Quinctium ex campo non vix redducere illo,
Donec in hoste unum non liquit esse virum.
Hinc spoliis dives caesoque ex hoste superstes (595)
590 *Iure* Palatinum *tendis inire ducem.* (596)
Quod non plura tui fecisti tempore regni,
Et pene in patria est res tibi gesta *tua*, (598)

---

588 Rupertus Palatinus, Philippi electoris filius, Georgii divitis Bavariae Landshutensis ducis († 1503) gener, ab hoc socero suo heres scriptus, cum sententiam imperialem d. 20 Apr. a. 1504 de hereditate Georgiana ad adgnatos Albertum Wolfgangumque Monachienses duces pertinente non adgnosceret, cum patre Philippo proscriptus ab imp. hostis imperii declaratus Bohemos mercede defensores sibi conduxit, quos apud Ratisbonam Maximilianus fudit, quattuorque exercitibus, quorum unum ipse duxit, Palatinatum invasit. Defuncto Ruperto (d. 20 Aug. a. 1504) imperator pacem omnibus indixit et in comitiis Coloniensibus insequenti aestate habitis divisis inter partes terris litigiosis easdem reconciliavit. Cf. *Strov.* l. c. §§. xx. sq. 596 Cf. supra v. 531.

585 equum *I.* 588 Rheni *I.* 589 praelia *I.* 591 egit *I.*

In promptu causa est: non te Fortuna sinebat
Ire foras, dum sunt tanta gerenda domi.
Sæpe quidem bellum cum iam transferre parares,
Causa nova, in patria quæ retineret, erat:
At quanta interea est externos gloria reges
Pacatos solo continuisse metu!
Aut refert patriam factis servasse manuque,
An bene re visa consilioque ducis?
Hactenus internas componere præstitit iras,
Resque alio pacto non potuere geri;
Nec potes in bellum discordes ducere gentes,
Non bene sedatas compositasque prius;
Utque opifex docili parat instrumenta ministro,
Et, quo quid faciat, factum habet ipse prius,
Sic, quo bella geras, populo, quo milite pugnes,
Prospicere atque opus est ante parare tibi.
Iam tamen hoc factum est, nec habet Germania bellum,
Per te intestino libera facta malo.
Tempus adest Venetas armis excindere vires,
Tempus adest laudes accumulare tuas:
Iam potes hoc clare, iam te tempusque locusque,
Quoque ineas melius prælia, causa iuvat.

In promptu causa est: non te Fortuna sinebat
Afficiens curis et propiore malo;
Sæpe quidem bellum cum iam transferre parares,
Causa nova, in patria quæ retineret, erat.
Hactenus *affines* componere præstitit iras,
Resque alio pacto *hæ* non potuere geri;
Nec potes in bellum *discordes mittere* gentes,
Non bene sedatas compositasque prius;
Utque opifex *lector* parat instrumenta ministro,
Et, quo quid faciat, factum habet *ille* prius,
Sic, quo bella geras populo, qui [illegible],
Te decuit [illegible] ante parare tibi.
Iam tamen hoc factum est, nec habet Germania *lites*,
Per te intestino libera facta malo.
Tempus adest Venetas *virtute* excindere vires,
Tempus adest laudes accumulare tuas:
Iam potes hoc clare, iam te tempusque locusque,
Quoque *geras* melius prælia, causa iuvat.

[illegible] qui *1. immo* quæ: *editio 2. harum correxit.* [illegible] ante] ante *1. quod neque præcedens primo, neque 2. patitur.* [illegible] iam te] tam te *1. quod cum vix ferri posset, ex edit. 2. correxi.*

Causa iuvat, tu coge duces, tu collige vires:
    Opportuna tibi bella parata vides:
Ignescunt animi, furit inflammata iuventus,
    Utere quod præsto est quæque parata vides;
Olim ardor feret iste retro, flammæque tepebunt,
    Seque interposita leniet ira mora.
Ne sine dilabi, iuxta est occasio, Cæsar,
    Quo propior, cupide hoc arripienda magis;
Quod ratione geri petit omninoque gerendum est,
    Præsertim instructis præstat adire cito:
Nam si lenta tuas cunctatio fregerit iras,
    Quod medium est, Venetis tempus obesse putas?
Principium est illis reparandi hoc tempore belli;
    Irrue quam virtus creverit ista prius;
Tempora dant dilata vices citraque laborem
    Opprimitur, cum iam nascitur, omne malum:
Turpe est (cum possis) Venetos non vincere, peius
    Hic aliis si te deside cedat honor:
Nam nisi tu facias, nisi te duce bella gerantur,
    Forsitan in populo qui gerat alter erit:
Ne sine te, Cæsar, privari laudibus istis
    Atque alium palmam præripuisse tibi.
Iam ferus Italiam successibus occupat æquis
    Gallus, et in laceri pelle leonis ovat,
Et nisi tu venias, nisi te intromittere certes,
    Ille tuos titulos nominaque ille tulit.
Si te nullus amor patriæ tenet, et tibi præstat
    Ocia inexperta carpere duritie,

Causa iuvat, tu coge duces, tu collige vires, (621)
    Opportuna tibi bella parata vides; (622)
Iam nisi tu facias, nisi te duce bella gerantur, (636)
    Forte quis in populo, qui *paret illud*, erit: (637)
Non sine te, Cæsar, privari laudibus istis
    Atque alium palmam præripuisse tibi.
Iam ferus Italiam successibus occupat æquis
    Gallus, et in laceri pelle leonis ovat, (641)
Et nisi tu venias, nisi te *interponere* certes,
    Ille tuos titulos nominaque ille *feret*.
Si te nullus amor patriæ tenet, et tibi præstat
    Ocia inexperta *degere amaritie*, (645)

620 Ignescunt] ardent. 635 cedat Z. 641 leonis Veneti.
640 Italiam Z. 643 titulos Z.

Hoc saltem stimulet, saltem hoc te mordeat intus,
  Lintea quod velis prætulit ille tuis,
Quodque præit laudes Gallorum gloria nostras,
  Gloria fortunis nobilitata suis;
Quæ postquam e somno Germanas sentiet iras,
  Iam tandem dicet 'me minor aura iuvat'.
Certum est te Venetos primum hæc in bella vocasse,
  Certum est hos fines marte adiisse tuos:
Redde vices, neu sic poscentibus arma recusa;
  Ut nolis, causa cogeris esse ferox.
Adde prophanatas leges ruptamque, nec una
  Fraude, fidem et toties fœdera læsa tibi,
Adde deos nuper contra et socialia iura
  Quatuor a Veneto milia cæsa duce,
Tot bello afflictos populos urbesque subactas,
  Mota prius multis, mista venena tibi,
Tum quod in exemplum possunt ea crimina duci,
  Consule, ni fœdum pœna sequatur opus.
Quod nisi de Veneta sumenda erat ultio fraude,
  Hoc poteras bellum sponte iniisse tua.
Unius ob raptum nuptæ socia arma secuti
  Eruerint Danai Pergama celsa duces;
Ausa sit Oebalii soboles animosa Philippi
  Hunnorum bello sollicitare genus;
Moverit affines raptarum causa Sabinos
  Adversus Romam contrahere arma novam:

Hoc saltem stimulet, saltem hoc *tua pectora pungat*,
  Lintea quod velis prætulit ille tuis,
Quod præit laudes Gallorum gloria nostras,
  Gloria fortunis nobilitata suis.
Quæ postquam *ex* somno Germanas sentiet iras,
  Iam tandem dicet 'me minor aura iuvat'.
Certum est te Venetos primum hæc in bella vocasse,
  Certum est hos fines marte *petiisse* tuos:
Redde *vicem*, *nec* sic poscentibus arma recusa;
  Ut *nolis*, causa cogeris esse ferox.

---

[614] aura iuv.] minus prospera condicione nunc utor. navale certamen hic innuit Gallorum gloria cum Germanorum laudibus. [615] i. e. te a Venetis vocatum esse. cf. supra v. 17 sq. [619] profanatas A. [622] millia A...S. duce] Liviano. Cf. epigr. ad Maximil. [630] Bellum Troianum. [631] Cur Philippus Oebalius (Lacedaemonius) dicatur ignoro. Huttenum ad Lucan. X 20 scribere voluisse 'Ausi Pellaei' puto. 'Oebalii' mendum videri sive Hutteni sive typographi adnotavit Haupt. [633] cf. Liv. I 9 sqq.

Nos Venetos regno tumidos et nostra petentes
  Ferre extra patrias arma sinemus aquas?
Quam molles olim populi belloque minores,
  Ne sine Germanos non potuisse magis.
Quæ natura loci quæque ars ab origine gentis,
  Institor Adriacus vendat ematque piper;
Cui minus est, patrium piscando naviget æquor,
  Spem lucri parvam possideatque scapham:
Tu natos e Marte viros ne crede timeri,
  Dum sinis à Marco semileone peti:
Usque adeo pudor est, quod nos Veneta arma lacessant:
  Tum quid si contra tu nihil ausus eas?
Consule temporibus, videant tua facta nepotes,
  Dumque licet, famam posteritatis adi:
Gloria quæratur tibi Persidos æmula Cyri,
  Nitere Pellæi vincere gesta ducis;
Ad Lacedæmonios animo contende triumphos,
  Thebanas laudes Cecropiumque decus;
Vince graves Marios virtute amplosque Metellos,
  Fabricios, Curios Scipiadasque bonos,
Pompeiumque senem, sed adhuc sua fata sequentem,
  Quæque repentini Cæsaris acta canunt.

Consule temporibus, videant tua facta nepotes, (667)
  Utque potes, famam posteritatis adi. (668)
Effice post multos sis testatissimus annos
  Atque aliquis dicat 'fortis et ille fuit';
Utque suis Cyrus iam nunc quoque vivit ab armis, (669)
  Ut Macedo nomen misit ad astra suum; (670)
Æquor ut immensum texit arcto milite Xerxes,
  Ut fera Iessæi prœlia regis amas:
Ut Lacedæmonios *ingenti* laude triumphos (671)
  Thebanas*que manus* Cecropi*osque duces*, (672)
Utque leges Marios, *Syllas tetricosque Catones*,
  Fabricios, Curios Scipiadasque bonos,
Pompeiumque senem, sed adhuc sua *bella moventem*,
  Quæque repentini Cæsaris *arma* canunt: (676)

---

[661] Cui m. e.] pauperior. [663] nat. e M. vir.] Germanos. cf. Panegyr. v. 290. [669] æmula 2. [670] Macedonis Alexandri. [671] Lacedemonios 2. [672] Cecrop.] Atticum. [675] Pompeius cum bellum civile ineunte a. 49 a. Chr. inciperet, annos fere LVII habebat. [676] repent.] non, ut Cic. hoc verbo utitur, novus, ignotus, sed promptæ fortitudinis homo, qui Rubiconem uno tempore transiit. [667-676] Videsis Val. Max. et cf. Hor. od. I. 12, 33. sqq.

[289] *Auson. Mos.* v. 290. sqq. 'Quis *[miretur]* Chalcedonia constratum ab litore

Vince, inquam, tantoque magis, quod qui ista gerebant,
    Horum, quam nostra, est bellica fama minor.
Effice, ne videant illud tua tempora primum,
    Quod quis Germanis fortius arma gerat.
Iamque oculis propone duces, propone tyrannos,
    A quibus hoc, quantum est nobile, stemma trahis,
Ut pudeat si non his te maioribus æques,
    Qui famæ implerunt omnia laude suæ.
Ecce ruunt Cymbri et collectis Teutones armis
    In Latium et Romam non sine clade petunt;
Ecce alacer magnis Romanum viribus ausum
    Arminius victa deiicit e patria;
Et, qui te propius contingit rumor, Othones
    Nonne vides toto nunc etiam orbe cani?
Et Fridrichorum fama superesse triumphos,
    Infaustum Latiis urbibus exitium?
Sic te ex plebe leva, sic te super æthera tolle,
    Duret ut et nomen sæcula longa tuum!
Sed iam bella paras, iam totis viribus audes,
    Iam cita concepto castra furore moves,
Iam ruis in Venetos, et te timet hostis euntem:
    Non opus est monitis ad tua cœpta meis.
Annue, Christe, duci, quem tu hæc in regna locasti,
    Annue, ad intuitum militat ille tuum;
Da pauco Venetos superari sanguine cives,
    Da tanta exiguo bella cruore geri!

Sic te ex plebe leva, sic te super æthera tollas, (713)
    Duret *et* ut nomen sæcula longa tuum!
Sed iam bella paras, iam totis viribus audes,
    Iam *ista* concepta castra furore moves, (716)
Iam ruis in Venetos, et te timet hostis euntem:
    Non opus est monitis ad tua cœpta meis.
Annue, Christe, duci, quem tu hæc in regna locasti,
    Annue, ad intuitum militat ille tuum; (720)
Da pauco Venetos superari sanguine cives,
    Da tanta exiguo bella *labore* geri! (722)

---

pontum, Regis opus magni, mediis euripus ubi undis Europæque Asiæque vetat concurrere terras?" [illegible] Iess.] Davidis, filii Iesse s. Isai, cuius strages inter Philistinos editæ etiam in proverbium abierunt. [illegible] Cœceptisque *I.*

[illegible] Plenius hæc in panegyrico ad Albertum. [711] Fridrichorum] I. et II. non etiam parentis Maximiliani, qui blande non excluditur. [714] sæcula *J. I.*

Agnoscant Veneti dominum, suaque omnia dedant,
724 Et subdant posito colla recurva iugo;
Aut quia se toties non agnovere monentem,
Tam iusta immissis dirige vela notis.
At tu pasce animum votis et vindice bello,
728 Cesar, in arma tibi facta molesta rue;
Neve impune ferat si quis te læserit hostis,
Provocet, haud iustas iniiciatque manus.
Compesce hanc Venetum rabiem stolidumque furorem,
732 Ut quisquam exemplo cautior alter eat.
Hi sunt qui Venetos Troiano Antenore natos
Atque alia imperio surripuere tuo;
Hi sunt qui Romam tibi et Itala regna petenti
736 Dixerunt 'contra, si potes, arma cape'.
Arma igitur capias spe plena atque auspice Christo:
Omnia sunt ceptis leta futura tuis;
Nescio quid vatum statuant præsagia de te:
740 Sunt quoque qui dicant astra favere tibi,
Astra favere tibi, et Veneto metuenda leoni
Dura volubilibus signa notata polis.

Agnoscant Veneti dominum *veniamque precentur*, (723)
408 Et *referant ponto* colla *repressa* iugo; (724)
Aut quia se toties non agnovere monentem,
Tam iusta immissis dirige vela notis.
At tu pasce animum votis et vindice bello,
412 Cesar, in arma tibi facta molesta rue; (728)
Neve impune ferat si quis te *moverit* hostis,
Provocet, haud iustas iniiciatque manus.
Compesce hanc Venetum rabiem stolidumque furorem,
416 Ut quisque exemplo cautior alter eat. (732)
Hi sunt qui Venetos Troiano Antenore natos
Atque alia imperio surripuere tuo;
Hi sunt qui Romam tibi et Itala regna petenti
420 Dixerunt 'contra, si potes, arma cape'. (736)
Arma igitur capias spe plena atque auspice Christo:
Omnia sunt *certe* leta futura tuis;
Nescio quid vatum statuant præsagia de te:
424 Sunt quoque qui dicant astra favere tibi, (740)
Astra favere tibi, et Veneto metuenda leoni
Dura volubilibus signa notata polis. (742)

---

[723] Nam Romanorum imperatoris terrarum orbem totum esse, iuris publici preceptum fuit. [733] cf. ad v. 53 adn. [736] cf. v. 18. [739] vatum] astrologorum, quos tum etiam qui non fidebant, consulebant tamen in magnis rebus omnibus.

[419] Italia *I.* [420] Dixerant *I.*

Omnia tuta vides: sume arma et tela capesse:
    Debentur laudes hac quoque parte tibi.
Post confecta olim Romanus bella senatus
    Decrevit ducibus nomen ab hoste suis,
Atque aliis titulum Libyci peperere triumphi,
    Nonnullis decori Gallia victa fuit,
Creta potens aliis et bello pressa Corinthus,
    Ille suis Numidis, Thracibus alter ovat,
Quosque ægre vicit Romana iniuria Cymbros,
    Et de Pellæa læta trophæa domo:
At tibi qui iam se mundi caput esse putabant,
    Cum vinces, quantæ nomina laudis erunt!
O est illa dies quæ, si bene colligo, iuxta est,
    Qua tibi de Veneto cive triumphus erit,
Qua niveis duceris equis curruque superbo
    Post ostentatas lauriger ibis opes.
Non ego tunc solidas tristabor in hoste catenas
    Appensosque pedes implicitasque manus;
Ducantur proceres urbis sub imagine tantæ,
    Ad tua pomposus plaustra senatus eat;
Insultet spoliis dives Germania lectis,
    Plenaque sint Venetis omnia divitiis.

Omnia tuta vides; sume arma et tela capesse: (743)
    Debetur factis lausque decusque tuis. (744)
O est illa dies quæ, si bene *suspicor*, *adest*, (755)
    Qua tibi de Veneta *gente* triumphus erit, (756)
Qua niveis duceris equis curruque superbo
    Post ostentatas lauriger ibis opes.
Non ego tunc solidas tristabor in hoste catenas,
    Appensosque pedes implicitasque manus; (760)
Ducantur proceres urbis sub imagine tantæ,
    Ad tua pomposus plaustra senatus eat;
Insultet spoliis dives Germania lectis,
    Plenaque sint Venetis omnia divitiis. (764)

---

[743] Isaac filio Esau dicit 'Sume arma tua, pharetram et arcum et egredere foras'. Genes. XXVII 3. [746] *Africanus Scipionem.* [749] *Creticus* Metellus. *Corinthius* Mummius. [750] *Numidicus* Metellus. *Thracia* sub Claudio provincia facta est. *Gaetulicus* Lentulus. [751] *Cimbricus* Marius, „ille Iugurthino clarus Cimbroque triumpho". Ovid. Pont. IV 3, 45. Germanicos, Francicos, Raeticos, Teutonicos, Vindelicos aliaque eius modi gentium omisit; Arabicos, Armeniacos, Asiaticos, Britannicos, Hispanicos aliosque fere quot regna, provinciae, urbes sunt, satis illis exemplis indicavit. [752] *Macedonicus* Metellus ille idem. [759] catenas 2. 5.

Ite, triumphales, (ita vertitur) ite, catervæ!
    Maximus hoc iuris Aemilianus habet.
Scribite, Germani, victura poemata, vates,
768 Et decori vestro nomina longa date!
Assere Cæsareas, quisquis potes, assere laudes:
    Materia ad numeros hæc erit apta tuos:
Hic, quod nostra probet, quod postera diligat ætas,
772 Immortale bonus texat Erasmus opus;
Hic se dignum aliquid Musis extorqueat Hessus,
    Buschius hic carmen, libera lege Crotus;
Me quoque ducit amor præterque tot ultimus omnes
776 Augebunt numerum qualiacumque canam:
Omnia lætentur, persolvant omnia laudem:
    Iam Venetos bello Maximilianus adit!

FINIS.

Ite, triumphales, (ita vertitur) ite, catervæ!
630 Maximus hoc iuris Aemilianus habet. (766)
Scribite, Germani, victura poemata, vates,
    Et decori *nostro* nomina longa date!
Assere Cæsareas, quisquis potes, assere laudes:
634 Materia ad numeros hæc erit apta tuos. (770)
Me quoque ducit amor præterque tot ultimus *illos* (775)
    Augebunt numerum qualiacumque canam.
Omnia lætentur, persolvant omnia laudes:
638 Iam Venetos bello Maximilianus adit! (778)

Sinceriter, Citra pompam.

---

[766] Fabulam narrat Fuggerus (V. 13. p. 659.) Fridericum cum ex astris didicisset filium sibi natum Fabio *Maximo* Paulloque *Aemilio* aliquando similem fore, Maximiliani nomen ei dedisse. Maximilianus sæpe metri causa scribitur. [767] Versus 767...770. leguntur etiam in 'THRENODIA SEV LA|mentatio Petri Ægi|dij in |obitum Maximiliani Cæ|saris Aug. | Et in hanc fcholia Iacobi Spiegel | Seleſta|dien. | F. s. l. et a. (Aug. Vind. ap. Grimm et Wirsung. 1519.) fol. recip. [772] Erasmus Roterodamus. [773] Eobanus Hessus, qui similiter 'Ludite' ad poetas exclamavit. vol. I. p. 123. [774] Hermannus Buschius carmen, Crotus Rubianus (*Ioh. Jeger*) prosaicum panegyricum in Cæsaris laudes scribito. [778] Maximilianus *2...3*.

HVTTENI VIENNAM INGREDIENTIS
CARMEN.

Vlricus Huttenus peregrinus Viennam salutat.

Pene pererratis quot habet Germania terras
Et visis populis quoque sub orbe novis,
Plurima passus aquis et terra plurima passus
Ingredior muros, alta Vienna, tuos:
Non quia forte loco vellem te adiisse supremo,
Sed quia fatales sic voluere deæ:
Fata sequor, fatis ita compellentibus erro,
Ante alias tecum, si licuisset, eram.
Quos mihi dura dies Lachesis determinat et quas
Infligit curas deliciasque, sequor;
Non voluit patriæ tranquillam habuisse quietem,
Non voluit placido vitam agitare statu;
'Ast' ait 'errabis varioque sub orbe videbis
'Multorum mores, quodque sequaris erit'.
Nec sinit ut vellem curas amplectier illas,
Sed contra motum pugnat agitque meum.
Si contra impositum licuisset vivere cursum,
Visa mihi primum Pannonis ora foret:
Scilicet immensos visum est perferre labores,
Et tandem molles appetiisse dies.
Da placidam dextram venienti, urbs clara, poetæ:
Hoc te per cultos obsecrat ille tuos.
Iam satis est longo tolerasse incommoda cursu,
Iam satis est duræ multa tulisse viæ
Et varios morbos spoliatoresque malignos
Vulneraque et casus insidiasque truces,

Hutteni carmen quod sciam non nisi in *1.* (= Ind. bibl. Hutt. n. VI.) et *2.* (= Münchii exemplo I. p. 130 sq. extat. Eckianum decastichon *2.* = Münch. I. p. 119 repetiit.

---

ingredientis] intrantis *2.* Scriptum exeunte a. 1511. ut videtur. Cf. vol. I. nº. X. peregrinus = Pilger, non Fremdling. [1] Odysseæ exordium in mente poetæ fuit. cf. v. 13. sq. Cf. epigr. pro ara Corit. 'Orbe pererrato'. [9] Lacheris *2.* dira Lachesis. Ovid. trist. V. 6, 10. [12] agitato *1.* [13] videb. mult. m.] *Homer.* Odyss. [14] Cf. supra exhort. v. 502. [20] Molles dies etiam sequentes duodecim anni usque dum in Ufnavia quiesceret, non attulerunt. [22] cultos] viros doctrina inlustres. obsecr.] supplicat *2.* [25] spol. mal.] Latrones.

Si licet atque hoc fata sinunt data vivere totum
Et reliquas tecum composuisse moras.

Ex contubernio Vadiani, Marii et Aperbacchi.
Sinceriter citra pompam.

MAGNI DE ECK CARNI

DECASTICHON.

Cæsar, ave, cui tanta deo est demissa potestas,
Cuius et arbitrio Iuppiter ipse favet.
Nulla tibi gens est tanta cervice rebellis,
Quæque adeo imperii robora celsa levet,
Quam Venetum, quorum præcordia vexat Erinnys:
Atque utinam tandem se in tua iura ferant,
Participesque aliæ pacis te principe fiant!
Auguror, hi victi, tu modo victor eris.
Iura tamen proni Germanaque sceptra sequentur.
Dat veniam victis Cæsaris ira semel.

---

[27] latum 2. [28] mores. *1. 2.* Non datum est Hutteno Vindobonæ diu morari. Cf. vol. I. p. 26. et Epp. obscuror. viror. I. 14. Ex contub.] Cf. vol. I. p. 22. sqq. num. X. et vol. IIII. p. 685. ad vol. I. p. 24.

Magnus de Eck, Carnus baro, Christophori Crassi *(Dick)* Helvetii discipulus a. 1511. Vindobonæ in Vadiani contubernio versatus esse videtur (*Denis Wiens Buchdruckergesch.* p. 45.), quod etiam huius decastichi ad Hutteni exhortationem indicare puto. Decafticon. *1.* [2] Iupiter *2.* [3] tanta] tota *2.* [5] Erynnis *1. 2.* [6] ferant. *2.* [10] victoris Cæsaris *2.*

Eyn rede der geſandtẽ botſchaffter vo dẽ Venedigern
an herrn Maximilianũ Römiſchẽ Keyſer.
gethon zu Memingen. A dĩ 30. Decẽbris. M.ccccc.viij.

Das wir one vorgethone erwirdigunge zu dir Keiſer eingãgen ſein, ſoltu nicht wundern, Du wurdeſt aber in der volſtreckunge dieſer Rede vernemen, warumb wir dich (der du auß götliche wille auff erdtrich das höchſte Keyſerthume innhalteſt) mit gebürender eerunge nicht haben grüſſen wöllẽ. Es hat aber ye die ſtat Venedig in gewonheythe gehabt, in der eerunge der vorgeſchriben königen und furſten, nicht allein gutwillig und milde zu ſeinn, ſunder auch überflüßig, Welche dich als etwan einen himmliſchen gotte hat geerdte, geliebthe und vor gehalten, glaubende, villeichte würdeſt du auß ſolcher ſenfftmütigkeythe vñ gutwilligkeyte ermanthe und würdeſt dich gütiger gegen ire erzeigen, ſie beſchützē und umbfahen, So aber nun ire verſamelthe hoffnũge unnütze iſt, das vertrawen entfel, und ſo ſie ir furgenommens bedunckhen betrogen hatt, als ſich zympte offentlich auß dieſem ab zunemē, das du dich ſieder der zeythe here, als du ein hertzoge und haubtmanne der Belgaren declariert biſt, und darnach dem vatter ein mitregenthe zugebē, und gekrönthe biſt worden mitt der küniglichen krone, yetz nicht alleyn ungütiger (dann ſich gezympte hat) gegen inen erzaigt haſt, ſunder (geſchwige des Reyches der werthe) nicht allein einen unfreunde ſunder auch einen ſtreytbaren veyndthe in allen dingē dich erzeygte haſt. Ich bytte dich ſage, an welchem orthe, oder zu welcher zeythe haſtu unterlaſſen zu durchechtē die ſcheynbarlichen orthe der Venedigere? oder wenn haſtu ye ire landtſchafft ſicher gelaſſen? Weñ haſtu ſie auff dem landte unnd auff dem Mere nicht vervolgte? Wir haben dich zu zeytthen herther befunden und erkanthe, dañ die allergrewlichſten Beſtien, vñ allerböſten

---

Liber e quo hanc orationem cum imperatoris responso principumque declaratione belli transcribimus, aperte e Latino Germanicus factus, et quia Germanice nec potius Germanicis verbis Latine scripta dicat hæc priora documenta, 26 foll. in 4º. constans, sic inscribitur: **Eyn Rede, der geſandten Botſchaff**|ter der Venediger, an herren Maximilianum Römiſchen keyſer, gethone zu Memmingen a dĩ 30 Decemb. 1508. | ¶ Die antworthe darauff, unſers allergenedigiſten herren, herren | Maximiliani Römiſchen keyſers. | ¶ Item ein ſanndtbrieffe unſers allerhayligiſten vatters des Babſtes, | an unſern allergenedigiſtē herren, herren Maximilianũ Römiſchen | keyſer, Gebē zů Rome a dĩ 10. Aprilis. | ¶ Item unſers allerheiligiſten vatters, des Babſtes Julij des an|dern, vermanunge, und Banne, wider die ungehorſamkaythe, und | ubertrettunge der Venediger, Verkündthe und angeſchlagen zu | Rome, a dĩ 27. Aprilis. | ¶ Item die Handelunge zwiſchen unſerm allergenedigiſten herren | dem keyſer Maximiliano, und den Fürſten und Stenden des hay|ligen Römiſchē reychs, ſo yetzt auff dem negſtverſchinen Reichß|tage zu Wormbs gehandelt iſt worden. | Neque locus neque tempus publicati libri, aperte æqualis, i. e. a. 1509., indicantur. Bullæ pontificis Latine scriptæ exemplum etiam primarium inter meos libros est; ceteræ indicati libri partes non nisi ex illo ipso notæ mihi sunt.

---

14. 15 Belgaren] i. e. Belgarum a. 1482.

gaſte der welldte den kayſer der türcken, welcher, wie wol er mit vnzerſettighliche begire, mit offenem vnd pluttigem mundt, ſich widerſetzte der Chriſtenheythe vnd mit argen liſten die ſelbigen gedenckte zu zerſtören, berichte der Machometiſchen vnreynen geſatzen, alle geiſtlichheythe vernichte, vntherdrücke, vnd vmbkere, ſo hat er doch gelerthe zu halten, vnd zu gebrauchen die gedinge vnd gelübe, welche er zu ettlichen zeythen ernſtlichen vnd andechtighliche helte, Aber du glaubſte widerwertiger weyſe das die gedinge, oder verbündtnüſe, zu ſolchem gebrauche erfunden ſein, in welchem ſie deinen ſachen vaſt nützlich ſein müge, ſunſt verſchmeheſtu, verachteſt, vnd verdamſte ſie, Als du nicht vor langen zeythen in das welſche landt kamſte, hilffe zu thun (als du pflegſte zu predigen) Ludwigen dem wütriche der Meylander, oberkamſtu vns in deine verbündtnüß, verhieſte nicht allain wentlaufftige, ſunder auch groſſe ding, Wir waren gehorſame (als gebürlich was) dem beſchützer vnd Regirer der welldte, beſteſten vnnſere geſchloſſe, verſameleten die gewappendthen, vnd außgaben ein vngemeſſen gelde, mit welchen wir dir nicht allain angeneme möchten werden, ſunder auch wo ſich der fale hette begeben, vnd die notturffte angangen were, wolten wir getrewen beyſtandte haben gethan, vnd weren bereith geweſen in alle künfftige zufelle, Vnd darumb, als wir auff vns luden, oder zogeten, den allermechtigiſten künge der Frantzoſen, deiner allerertzfeinſten veyandte, glaubten wir vns bey dir ewighlich vnuerdigte, auß vnſern verdienſten. Aber als wir nichtzith ſolches mochten wiſſen, oder beſorgte ſo erkennen vnd vermerckten wir deine widerwertige waffen wider vns, Vnd ſo du die krefte bettelt gehabte, als du vberflüſſighlichen hetteſt das gemüthe, ſo weren wir in die allergröſten verlichkaythe eingangen, oder hetten etwan einen namhaffen merchlichen todtſchlage erlidte. Als du aber ſaheſt vnnütze eytel vnd an krefte deinen zorn, do widerumb maſte du den wege vmberümbthe, vnd ranſte widerumb auß vnſerer vergunſte vnd zulaſſen, in deine vetterliche landt. Welches vns gerechtighlich hette mügen bewegen zu den waffen, wir heten auch mit vnſer groſten ere, vnd allerbeſten nützunge das gantz Erſchlandt mügen einnemē, do du gleicher warſte einem fliehendten, dann einem ſchlahenden, Aber dannoch verzugē wir den kriege, welches du vnns eyn allergerechtiſte vrſach gabſte, auff das, das wir etwann von einē boßhafften vrtailer nicht verdachte möchten werden, das wir etwas gehandelt hetten, das do kunen möchte vns zu verweiſen. Als aber vns die deinen feindtliger ſahen handeln vnd gütiger, haben ſie vns deſter geuoller vnd grauſamlicher angreiffen (Sie haben verwüſte) wider das gemayn Rechte) die veldunge vnſerer bawleuthe, Sie habē verherthe vnd zerſtrewthe ein groſſe Summa viches. Sie habē weythe vnd braythe alle vorſtete mit dem brandthe zerſtörthe. Die decher der dörffer habē ſie vmbkerthe. Die frechen zeytige kornſathe, vnd fruchtbare weynreben habē ſie verhawen, Welche vngerechtighaythe, vnd erlidtene todtſchlage, die gemüthe des furſten, der altē, vnd des volckes, der maſſen bewegt hat, das ſie vns zu handt ſandthen, die den kriege zu verkündigen, welchen ſie alſo verherther vnd ernſtlicher furen, als ſie verletzte ſein, ~~vnd mit einem grüſam zorn gereytzte, Vnd ſein ennemſamlichē geſchepffte zu dem eyſen~~ vnd waffen, Alſo ſo rüſte dich zu dem kriege, der du ſo groß haſt geliebte das eyſen, vñ ſchwerthe haſt gedürſte das bluthe, vñ der gerechtighaythe vnd pillichaythe biſtu gewyſen ein vberdretther.

Die antwortte vnſers herrn Kayſers Maximiliani

Ihr Venediger, die viſcher, werdē ſein ein lere dem kreyſſe der welldte, wie ſo vnerbergklich, vnzymlich, vnd ſchendtlich iſt, ein laſter einem andern zu verweyſen, mit welchem, der ſelbige der es verweyſte der maſſen alſo beflecket iſt, vnd erfaren, das er mit kaynerlay forme der Rede, mit kaynerlay gedichte, oder mit kaynerlay liſtigen ſprüchen, von dem ſelbigen müge gerainniget werden, Sie ſchemen ſich nicht, vns zu zumeſſen, die

---

[1] Veneti piscatores documento erunt orbi terrarum, quam inhonestum et c.

ſelbigen künſte, welche ſie von anbeginne irer urſprungs here alle zeythe gebraucht haben, Wer iſt doch ye einer ſolchen fürſichtighaythe, thugendthe, oder weyßhaythe geweſen, der do von inen nicht were verſpotthe, mit iren argen liſten nicht vmbgeben, oder mit iren vntrewen nicht betrogen, Mit argliſtighaythe, mit lügen, mitt betriegunge, vnd mit meynayden haben ſie vil herſchaffte vnd furſtenthume zerſtörthe, Landten vnd Steten haben ſie die zewme eingelegte, Diſes ſein die künſte in welchen ſie vaſt obertreffendt ſein, Dotz ſein die pfeyle die ſie ſchieſſen, vñ geſchoſſe mit welchenn ſie die kriege fure, Sie ertödten die vnſchuldigen, Sie vmbgeben vnd bezwungen die weyſen, Sie entplößen die vatterlaßen, den küngen vnthermyſchen ſie die allerſchnelliſten ſubtiliſten gyffte, Sie ſuchen haymliche wege vmb zu bringen die edeln, Sie berauben die gütter der gaiſtlichen, Die reichtumer der allerbeſten Stete zertrennen ſie, Nichtzith ſchalckhafftiges, boßhafftiges, vnd ſunderlichen vnderlaßen ſie, Das wir aber die alten ding, ſo do von wegen der langen zeythe eraltheredt ſein laßen anſten, wöllen wir nun zumal von den Newern rede haben, Iſt es nicht alſo, das ſie mit ſolchen yetz abgemelten künſten die herren von der Layther von dem gebiethe der ſtatt Bern haben verſtörthe? Haben ſie nicht ſchalckhafftiglich vnd boßhafftighlich zerſtörthe die ſcheynbarlichſten herſchaffte der herren von Carrara zu Padua, vnd den Purgern daſelbſte das Joge auffgelegte, Alſo haben ſie auch gethane dem geſchlechte der Pubrien zu Parma, Vnd deßgleichen haben ſie vil edeler perſone im welſchenlandte irer vetterlicher herſchaffte berawbte, Auch deßgleichen haben ſie der maßen erobertthe das küngreiche Cypern, Der ſelbigē küngreiches Cypern beſitzunge, habe in yme mer erten vnd ſchonnes, Wann als ſie Jacoben den kunge auß thugendthen nicht möchtē überwindtē, do verheyrathē ſie ime (in geſtaldte der freundtſchaffte) Katherinä Marren Corneliam einen Venedigers dochter, alſo mit hulffe der ſelbigen, als er wenig geliebte würde von der frawen, do ertödthen ſie den guten vnd gerechtigſten künge mit dem giffte, Sie enthieltē auch nicht ire ſchuldige hendte von dem verlaßenn vnmündigen ſune, auff das ſie das küngreiche möchtē erobern, vnd Carlotham des abgeſtorben künges ſchweſter, als ſie auß erblicher gerechtighaythe, erfoderthe das küngreiche, lendthen ſie die ſelbigen Carlotham in das elendte, Auch als ſie zerſtörthe hettē das edle Candie, Crethe, vnd anderer Inſeln, do beſaßen ſie die herrſchaffte der ſelbigē, Sie haben aber villeicht beſſer künſte geſuchte, welches do von Trieſte, Maſtrier, vnd andern orthen geſagt wirt, welche ſie erobertthe haben auß ſchalckhafftiger verretherey vnſerer volcke. Es iſt der geſchworn ayde bey inen nye geachtet oder krefftig geweſen, Es iſt bey inen kain veſtighaythe oder halltūge der gelübde, kain auffſechē oder volſtreckunge der kayſerlichen Rechten, kain weyſe oder forme der erberhaythe, kain ſchame, kain anſehē der gerechtighaithe oder pillichaythe. Sie pflegen zu zeytthen öffentlich ſprechen, Das die gerechtighaythe der herrſchafften vnd gebiethe, nicht ſtee an den geſetzten kayſerlichen rechten, ſunder an den waffen, betriegereyen, vnd argen liſten, E wol ein ſchendtliche vnraine, vnd verachtliche rede, vnd billichen vō einem yelichen zu verfluchen, vnd ſolche verdāmpte ire grawſamhaythe, vnd begierdte zu herſchen, hat nemtzlichen das gantze welſchlandte erlidten. Es iſt kayn furſtenthume, kain herrſchaffte, oder kain Cōmune, welches do von inen mit verretherreyen vnd waffen nicht angelangte ſey worden, Wir wöllen geſchweygen, was vngerechtighaythe ſie haben gethan, mit iren boßhafftigen bündtnußen, vnſern meeren vnd vorfarendten ſo do vorgeſtanden ſein dem kayſerthume, ſo ſie nicht ire blutige hendte haben auffendthalten von den höchſten biſchofen, den Bebſten, ſunder habē ſie angegriffen mit dem gyffte, Sie habē beſtrytthen die erthe vnd Stete der Römiſchen kyrchen, Sie haben verwüſte die veldunge. Sie haben geſchwechte die jungkfrawe. Die erbern frawē haben ſie bezwungen,

---

3 umbg] *circumeuntes.* 14 *dominos de Scala e territorio civitatis Veronensis, a.* 1387. 1405. 16 a. 1405. 18 Pubrien] ? *für Rossi?* 20 a. 1473. 29 beſaßen] *possiderunt*, haben ſie in Beſitz genommen. 42 meeren] *Augustis.* 44 von dem *h.*

Den edlen kindern (als wiſſendt iſt) iſt gewaldt geſchehe, durch die ſunde, Die heylige erthe ſein gewaldiget worden, Die kirchen ſein zerſtörthe, Die heylthume ſein beraubthe, Vnd alles ſo da gehörte zu der kirchen vnd geyſtlichkaythe, iſt befleckte, vnd vngeerthe, Warumb maynete ir das wir gedencken, das die hailigſten vatter die Bebſte ſein bewegte worden, das ſie ſo offte die pfeyle der verfluchunge wider ſie geſchoſſen habē, Aber die groſſe machte des goldes, fur welches nichtzith dem menſchē lieber iſt, vnd mit welchem nichtzith von inen vnuerſuchte bleibet, hat gar oft abgewaſchen ire gröſte boßhaythe vnd Mißthate, Wiewol bapſte Clemens, Franciſſen Dandalen einen botſchaffter der Venediger, mit kettē gebundtē, ſo er alſo vnder dem tiſche hete ligen, gleicherweyſe als die hundte, welche ſchmeliche ſtraffe (als man glawbte) auß der vrſache erdachte ſey worden, Wañ darumb das er weſte die Venediger geblenthe auß geytzighaythe, vnd mitt dem Turcken hettē bündtnüſſe gemachte, auff das ſie deſter leichtlicher erobern möchten das welſche landte, vnd vmb deſſelbigen willen, allen Chriſtlichen Namen nicht allein in verlichkaythe zu bringen, ſunder auch in öffentlich laſter vnd allerherbſte beyne möchte einfurē, Auß deme (vñ nicht vnuerdienſtliche) wolte er das ſie zugleicht würden den hundten, welche da mit den hundten hettē boßhafftige bündtnüſſe gemachte, Glawbt man nicht, das ſie Babſt Pium, den andern, zu Anchona mit dem gaffte ertödt haben, als er ſich rüſte mit den waffen wider die Dürcken, Vnd alle das ſie anngeneme möchten werdē dem Dürcken, welchem ſie newlich das vor mit einē merklichen vnthergannge vnd ſchade der Chriſtenhaythe, verriedte Conſtātinopel, als ſie ſich ſahen beraubte der hoffnunge die ſelbige zu erobern O ſchuldhaffte vnd verlorne mañe, vnd allerwirdigſte der peynlichen ſtraffe, welche die ſtirn der maſſen alſo erhrawthe haben, das ſie ſich nicht ſchemen vns zu beſchuldigē der vntrewen, vñ gebrochener bündtnüſſe, vnd die ſchādte mit welcher ſie beladen ſein vns zu zumeſſen, Als ſie dañ da wir auß irem Rathe vnd ermanūge in das welſchelandte zogen, nichtzith volſtreckte, das ſie verhayſſen hetten, ſunder mit argen liſten vnd offt mit waffen widerſachtē die eingegangene bündtnüſſe, Vnd ſo ſie wenig ires gefallens mochtē ſchaffen, das ſie vns darnach mit irem gewönlichem pfeyle, das iſt, mit dem gaffte, anngreyffen, vnd alle ding in zorne, vberlaſte vnd freundſchafte kerthen. Vnd als wir mit vnſerm behendtē vnd hayliſamen Rathe, alle ire anſchlege abwendten, wurden ſie zu letzte vnſere Ambtlewthe an vnſerm hoffe, mit ſchenkungen begaben, vnd wider vns Raytzen, Welcher aber ſieghe wider vns, vberwunden wurde, vnd wir behüte wurdē, Vnd als ſie nach vnſerm abſcheyde, gewaldte gebrauchten, welchen die vnſern mit gewaldte vnd krafft widerumb vertrieben, klagen ſie nun wenther ſulches fur vngerechtighaythe, Was zympte ſich die alle ding mit lügen beflecken, Allezeytthe ſo ir euch werdte furnemen vrſache des krieges, willen wir die ſelbigen geradte erzaylen, vnd geſchicklich annemen, wiewohl das ir vns nicht verletzte, ſprechende vnns vrſache haben geben der zerbrochen bündtnüſſen, oder, das wir etwas gehandelt hetten wider die Maieſtate vnd zyerde der kayſere, dann wir wiſſen als dañ von aller ſchulde, oder Mutwillige vnſchuldige ſein, vnd ſunderlich vō der ſelbigen, Alſo nun ſo werdeth, ſo dobendthe vnd wüthendt, ſinthemal ir luſt habte vnſinnig zu werden, vnd außgereutzte die gantzē wurtzel des furgenomēn grymes, erzaile mit dē ſchwerthe, vnd vntherlaiſe den ſeide, Gott der allerbeſte vnnd allergröſte ein zewge der zerbrochenen bundtnüſſen, dem da wolſendte iſt die vbermütige furnemlichkaythe vñ vntrewe, ein Rechter des Maineydes, vnd ein ſtraffer des boßhafftigen Rathes, vnd der außgedachten queſtunge, oder zwangſale, wirt geben das ende des gewöniſtheen krieges, Wir werdē die edelen vnd vorgenanten zu Venedige, welche ſich der glückhafften vnd groſſen dinge

---

[7] Rem narrat etiam Sabellicus dec. II. lib. I. ad a. 1317. Idem Dandulus postea dux Venetorum fuit a. 1328–1339. [10] in] ir I. [13] beyne] peinen. [15] boßhaffti-] bündtnüſſe I. [20] i. e. d. 15. Aug. a. 1461 cf. infra p. 176 § 31. [22] perditi viri. [28] Hæc verbo tenus e Latino facta esse videntur. [30] deus O. M.

überheben, vnd den hals oder die puſchhauſſe wer auffgerechte haben, widerumb in die zale der viſcher wendthen, vnd werden ſie zwingen (ſo ſie ire thun volbracht haben) die Narunge auff den vnſicherſchafften zu ſuchen, welche ſie erzübt als mit einer künglichē oberflüſſighauthe mit Nauen, oder ſchaffen vō den ewſerſten orthen der welde zu fure, Sunder gerth hune vñ furthe den kriege, mit der ſelbigē vnmechtigkeithe vnd vermögighauthe, als er verkündiget wirt.

Form der Abſag von Furſten Grauen Freyen herren, Rittern, Knechten vnd dienſtlewten des heyligen Römiſchen Reychs. Auch Tewtſcher Weliſcher vnd Wendiſcher Nation verwandten, vnd vnderſeſſen, An den Hertzogen vnd die Herſchafft zu Venedig ſchrifftlich vnnd mündlich außgangen.

Furſten Grauen Freyen Herren Ritter Knecht, vnd dienſtlewt ſo ſie yre helffer, vñ helffers helffer, obgemelter Nation, haben in yrer abſag dem Hertzogen vnd der herrſchafft zu Venedig zu wiſſen gethan vñ erzelt, Wie ſie vnſer heyligiſter vater der Babſt durch ſeiner heyligkeit Bullen bericht, was geſtalt die Venediger ſein heyligkeit vñ den heiligē Stul zu Rom bißher in manigfeltig wege gewaltiglich vnnd on alle Recht beſchwert vnd bedrangt, das ſeiner heyligkeit furter zugedulden nit gepürt, vnd ſey deßhalben hoch geurſacht, ſie mit dem geiſtlichen vnd weltlichen ſchwerthen zuſtraffen. ſind auch darauff die obbeſtimbt geſellſchafft von Furſten, Grauen, Freyen, Herren, knecht, vnd dienſtlewten, Als verwandten vnnd vnderſeſſen des heyligen Reychs, welches ein ſchirm der Chriſtenlichen kirchen iſt, zu hilff beyſtandt vnd rettung wider ſo ermant, das dann die ſelb geſellſchafft zu hertzen genomen vnd ſich entſchloſſen haben, ſeiner heyligkeit, vnd der heyligē kirchen, mit allem yrem vermugen, vnd was ynen dartzu gepürt gehorſam vnd wilfaren zuthun.

¶ Darzu hab ſie auch bewegt vnd geurſacht. Wiewol der beſtandt des verſchinen Jars zu Reyff am Gartſee zwiſchen der Römiſchē Kayſerlichen Maieſtat vnnſerm allergnedigiſten herren an einem, vnd den Venedigern durch yr gewaltig potſchafft, mitſambt vnd neben dem künig zu Franckreich anders teyls auffgericht, vermugt hab, das die Venediger ſolchen beſtandt ein zeytlang fur ein friden halten, auch handeln wandeln vnd alles das thun ſolten, das vor dem negſtuergangen krieg zwiſchen dem heyligen Reich vnd ynen gemacht verbrieſſt vnd verſigelt, Nur auch dem heyligen Reych ſchuldig geweſt ſein. So haben ſie doch dem ſelben in manche weg zu wider gehandelt. Auch von etlichen der obgenanten geſellſchafft vom Adel, Steten, vnd an lendern vñ gemainden auß Kayſerlicher Maieſtat Erblanden den beſtand nit gehalten, wie ſich dann die geſellſchafft mit der zeyt ſo der gegenwertig krieg ſein endtſchafft nemen wirt, das zubeweyſen erpiten.

---

26 beſtandt] induciæ. 27 Reyff] Riva. *de Ben Annal.* p. 439. „Convenere itaque ad Ripam Benaci lacus oppidum Imperatoris nomine Tridentinus praesul et Cyprianus Serentinus ab epistolis, a Venetis Zacharias Contarenus. Gallorum quoque regis mandato, sine quo Veneti nihil pacisci volebant, aderant Ioannes Iacobus Triultius, et Carolus Infredus Mediolanensis Senatus Princeps. Cumque de induciis ad triennium servandis, quo tempore ea quisque loca quæ habebat retineret, convenire videretur, in eo tantum difficultas afferebatur, quod Gallus generales esse illas, et Geldrum iisdem comprehendi volebat. Veneti vero, ut bellum a suis finibus averterent, ne induciarum tempore imperia sua in iis locis quæ ceperant, confirmarent, seorsum a Gallis consilia habere cœperunt, et suo tantum nomine inducias fecerunt, reclamantibus regis legatis.“ Cf. *Le Bret* II. 2. § 1022.

¶ Zuſambt dem das ſich die Venediger gegen des hayligen Reichs Camergericht und in annder weg, nach dem berürten beſtand dermaſſen unerberlich, verachtlich, und ungepürlich gehalten und bewyſen, das ſie der Camerrichter und die beyſitzer des Kayſerlichen Camergerichts in die Acht erkent und publiciert haben.

¶ Und noch mer das der merberürt beſtandt von den Venedigern mitſambt und neben dem Künig zu Frannckreich ainmütig auffgericht, an Kayſerlicher Maieſtat geprochen ſey, durch ſolchen weg. Wiewol der ſelb beſtannt dem Künig zu Frannckreich und Venedigern nit weyter dann das hertzogthumb Geldern zu beſchürmen vñ zuretten zugeben und ſunſt alle Kayſerlicher Maieſtat lannde zu friden begryffen. So hab doch der von Arnburg, als er jüngſt furgenūmen het, das Hertzogthumb Geldern mit Frantzöſiſchem volck zuretten, und aber des nit ſtat noch gelegenhaythe finden mügen, den gubernator von Chhampani beredt, auff das lannd Lutzemburg anzugreyffen und zu kriegē. Des auch der derſelb von Arnburg auß vergünnē des gedachtē Gubernators von Chhampani ain anfang gethan hab, mit verheeren und plündern etlicher dörffer des genannten lannds von Lutzemburg aber das ſelb dem hayligen Reich zugehörig und underworffen, vñ in dem beſtandt zufriden begryffen ſey. Dem allen nach mügen die Venediger yedem menigklich ermeſſen, was die obangezaigt geſellſchafft gegē den Venedigern, als durchächtern der hayligē kirchen, des Römiſchē Reichs, und Teutſcher Nation, furzunemen pflichtig ſeyn. Nemlich zu eren, behaltung, vñ wolfart derſelbē hayligē kirchen, Römiſchen Reichs, vñ Teutſcher Nation, jre widerwertige ungehorſame vñ durchächtere verhelffen zuſtraffen. Des auch die ſelb geſellſchafft alſo zuthun entſchloſſen, ſich damit durch ire abſage, fur der Venediger offen Veyndt und Achter, erklert vñ tauthafftig gemacht, vñ alſo jr Eer nach kriegs rechten bewart habē wöllen. Zu urkundt iſt der Römiſchen Kayſerlichen Maieſtat Decret auff die Abſag gedrückt worden, und außgangen am Achtundzwaintzigſten tag Maij. Anno ꝛc. Nono.

LVDOVICI HELIANI

VERCELLENSIS
CHRISTIANISSIMI FRANCORVM REGIS SENATORIS AC ORATORIS
DE BELLO SVSCIPIENDO ADVERSVS VENETIANOS ET TVRCAS
ORATIO
MAXIMILIANO AVGVSTO
IN CONVENTV PRÆSVLVM PRINCIPVM ELECTORVM ET CIVITATVM
ROMANI IMPERII
DICTA
IN AVGVSTA VINDELICA
IIII. IDVS APRILIS
ANNO A PARTV VIRGINIS MILLESIMO QVINGENTESIMO DECIMO.

EIVSDEM LVDOVICI HELIANI
VENATIO LEONVM.
PONTIFEX MAXIMVS, CÆSAR AVGVSTVS, REX FRANCORVM,
REX ARAGONVM
VENATORES.

ADDITA SVNT CARMINA
HENRICI BEBELII IVSTINGENSIS
AD GERMANIÆ PRINCIPES QVOD BELLVM MAXIMILIANI CONTRA VENETOS
NON ADIVVENT
QVERELA GERMANIÆ

ET

AD GERMANIÆ PRINCIPES QVOD BELLVM MAXIMILIANI CÆSARIS
ADIVVENT CONTRA VENETOS
COHORTATIO GERMANIÆ.
CVM GERMANICO
Ein freüntliche warnung an die Venediger.

Sequentes Heliani lucubrationes, oratio et carmen heroicum, quæ non solum æqualibus et imperatori ipsi eximie placuerunt, sed etiam commentarii instar esse possunt cum ad Hutteniana de Venetis scripta tum ad carmina quæ præmisimus explicanda et inlustranda, non debui non recipere. Prodierunt

1. = Ludouici Heliani Vercellenſis Chriſtianiſſi|mi Francoꝝ Regis Senatoris: ac oratoris de | bello ſuſcipiēdo aduerſus venetianos & Tur|cas oratio, Maximiliano Auguſto, in cōuen|tu Pręſulū: Principum: Electoꝝ: & ciuitatum | Romani Imperii dicta in Auguſta uindelica | IIII. Idus Aprilis. Anno a partu virginis Mil|leſimoquingenteſimodecimo. |

Constat libellus 15 foliis in 4°. ultima pagina a scriptura vacat; in penultima post 19 versus legitur: Impreſſum Auguſte Vindelicoꝝ. per M. Ioannem | othmar. apud Cenobiū ſanctę Vrſulę. cis Licum | Anno ſalutis humanę [*sic*] M.D.X. die XII. Maii.

Bannicii epistola est in aversa primi folii pagina: 22 sequentes paginas occupat oratio; posteriores octo carmen.

2. = Rerum Germanicarum scriptores ex bibl. Freheri cur. B. G. Struvio. tom. II. Argentor. 1717. fol. pagg. 522...536.

Maiorem orationis partem dederat etiam Trithemius in Chronico Hirsaugiensi (S. Galli 1690. fol. tom. II. pagg. 651...656.) et ex hoc

Goldastus inter Politica imperialia. Ff. 1614. fol. pagg. 978...982.

Liber ad quem Fridericus Le Bret (Staatsgeſchichte der Republik Venedig. Riga 1775. 4°. II. 2. p. 952.) rettulit, mihi ad manus non est. Verba eius hæc sunt: Die Rede des Eliano und ſeine Poeſien wider Venedig: die Löwenjagd und eine Ermahnung an die Reichsfürſten, die Venetianer wieder in den erſten Stand armer Fiſcher zurück zu führen, ſteht in dem Anhange der venetianiſchen Geſchichte des Giuſtiniani, nach der Straßburger Ausgabe, v. J. 1611."

Quæ adiecimus carmina, Bebelianum, Querelam, et aliud nescio cuius, Cohortationem Germaniæ, recepit etiam Struvius l. c. pagg. 567. sq. Primum transcripsi ex Bebelianorum operum exemplo quod prodiit 'Phorce in ædibus Thomæ| Anſhelmi Badenſis | Anno M.D.IX. | Menſe Au|guſto. | 4°. De utroque hæc Struvius l. c. p. 538. „In fine subiicitur Henrici Bebelii"Querela Germaniæ, ad universos Germaniæ principes, quod bellum Maximiliani contra Venetos non iuvent, aliaque in simili caussa cohortatio Germaniæ. Prima huius Historiæ [Michaelis Coccinii Tubingensis de bello Maximiliani imp. cum Venetis gesto, anno M.D.XI.] editio litteris adhuc monachalibus fuit exarata sine loco et anno impressionis forma maiori. Alia cum Coriolani Cepionis Dalmatæ de Petri Mocenici imperatoris gestis prodiit Basileæ 1544. 8." — Germanicum carmen quod addidimus ex libello sæpius iam nominato Venediger Chronica desumptum est.

IACOBVS BANNICIVS

A CÆSAREIS SECRETIS

STEPHANO PONCHIERIO

REVERENDISSIMO EPISCOPO PARISIENSI

SALVTEM

Lodovicus Helianus, qui a Christianissimo Francorum Rege vestro hic apud invictissimum Cæsarem nostrum oratorem agit, habuit orationem de Cæsare, proceribus Germanisque omnibus adversos Venetianos ac Turcas concitandis, deque factiosis quibusdam concilium ac sanctissimam principum confœderationem interrumpere conantibus comprimendis. non memini audire neque legere orationem nostra tempestate priscorum oratorum facundiæ propius accedentem: nam has nationes, maxime autem Cæsarem ipsum ad id iam bellum incumbentem non delectavit modo atque commovit, sed etiam affecit et adversus illas gentes armorum ardore vehementer inflammavit ac omnium concursantium conatus perfregit. Cæsar voluit, ut impressoribus ederetur: ego sicuti dicta est, quæ certe extemporanea est, pro ea quæ mihi tecum est gratia atque familiaritate, eam ad te mitto, quem scio hoc dicendi genere delectari et pollere et plurimum posse. bene vale. ex Augusta Vindelica Cal. Maii. M.D.X.

---

[a] confœderationē *1.*   [b] ſecuti *1.*

ORATIO.

Bene ac religiose fecissent Veneciani, Maximiliane Auguste, si post mul- §. 1.
tas civitates ac regiones, quas aut Christianis ademerunt, aut ipsi Turcis per
pactiones tradiderunt aut occupare permiserunt, sanctissimam expeditionem quat-
tuor Christianorum principum in excidium Turcæ gentis paratam excurrere
passi fuissent: hoc enim pacto et abolitionem veterum peccatorum a deo pro-
mereri et solidam gratiam a principibus Christianisque omnibus inire et indele-
biles victorias ex hoste referre potuissent: nunc autem, quom Christianos exer-
citus in Turcas ad terram sanctam Iherusalem progredientes armis impedire
maluerint, digni visi sunt qui a deo et ab hominibus, qui ferro et flamma, qui
terra marique dispergantur. Ego autem qui ad agendas gratias ob res fœli- §. 2.
citer gestas, ad celebrandas vestras victorias vestrosque triumphos me præpa-
rabam, qui multos defendere, lædere neminem consuevi, in has angustias de-
ductus sum, ut aut ab officio legationis mihi sit recedendum, aut de impro-
bitatibus, de dolis, de malemeritis Venetorum necessario non sine magno
dolore mihi sit dicendum. quod si aliquorum aures offenduntur, debetis id
necessitati temporis ac malignitati illorum, non meæ consuetudini tribuere.
quamquam videor in proposito defensionis prope modum perseverare: nam
quom Venetos accuso, defendo infinitos mortales, Italiam totam multasque
alias provincias, a quorum faucibus in libertatem revocandæ sunt; defendo
Christianos orientales, quos ad manus Turcarum pervenire ac in morem victi-
marum mactare permittunt: defendo ecclesiam Romanam, ad quam subverten-
dam, ut ipsi sua desideria consequantur, vocare Turcas et quasi manus por-
rigere videntur. Quare quom dico contra Venetos, nolite me putare contra §. 3.
Venetos, sed contra Turcas dicere; neque de bello Venetis inferendo, sed de
bello a Christianis propulsando; neque de excidio Venetorum, sed de salute
Christianorum verba facere. Sed quoniam maiestate vestri Cæsarei conspectus et
tanta Pontificum, Principum, Ducum, Procerum, civitatum frequentia amplis-
simi ordinis, celebritate loci, magnitudine causæ, ingenii si quid in me est im-
becillitas maxime debilitatur, clementissime Cæsar, in vestro vultu, in vestris
oculis, in vestra humanitate atque benignitate totus acquiesco, recreor, refocil-
lor. Multitudine igitur ac varietate rerum obrutus multa consulto prætermit-
tam: multa etiam sunt, quæ quamquam omnibus nota sunt, a me tamen in di-
cendo prætereunda non sunt. quæ omnia dum breviter expono, benignissimas
aures diligenter accommodate.

Narratio.

Senatus igitur Venetianus quom decrevisset omni scelere retinere quod per §. 4.
summum nefas acquisierat, et quom certo sciret vestram Cæsaream Maiestatem

---

[8] velio fe 1. [11.12] feliciter 1. ut sæpe ę pro æ. [25] Rectius invertisset consilium: nam per mendacium non uno loco Turcas dicit ubi Venetos vult. [27] qū 1. quom 2. [29] magitudine 1.

*fœdus ac societatem coniunxisse cum Christianissimo nostro Francorum Rege, ut
bellum adversus Christiani nominis hostes Turcas gereretur, in qua quidem societate
sanctissimus dominus noster Iulius pontifex maximus et Aragonum Rex catholicus
includi etiam voluerunt, conscientia delictorum ac furiis agitatus exercitum
quam maximum potuit, comparavit, et Christianissimo nostro Francorum Regi cum
sociorum exercitibus se coniungere properanti in ripa fluminis Abduæ totum opposuerunt.
§ 5. Ibi fusi ac profligati Venetiani Patavium urbem magno præsidio munierunt,
quam urbem vestra Cæsarea maiestas hieme instante non expugnavit:
at illi ferociores facti multa ex his quæ amiserant recuperaverunt, longe plura
quam unquam habuerunt, nisi provideatur, consecuturi, Italiam atque omne
§ 6. occidentale imperium, si istam tempestatem evaserint, paulatim occupaturi. Quæ
omnia Christianissimus Rex noster longe prospiciens, simul et avertere cupiens,
si vestra Cæsarea maiestas deliberat illos bello prosequi et tantos motus compescere,
ne hanc patriam vestram, has fertilissimas et bellicosissimas regiones,
quas a maioribus vestris liberas accepistis, posteris vestris in servitute relinquatis,
et pro imperii et Romanæ ecclesiæ salute et maiestate tuenda atque augenda
pollicetur omne auxilium atque opem, quam amicus amico et frater fratri
præstare tenetur, secundum Cameracensem confœderationem inter vestras maiestates
factam. et quid 'pollicetur'? immo iam magnæ eius equestres atque pedestres
copiæ cum maximo tormentorum apparatu hostilia mœnia circumtonant
§ 7. et manus cum hoste conserunt. Quod ut vestra quoque Cæsarea maiestas, et
vos, o reverendissimi ac illustrissimi proceres et civitates Imperii Romani iisdem
viribus atque eadem celeritate uti velitis, tria præcipue sunt quæ vestros animos
Divisio | maxime movere atque inflammare debent; primum spes Venetorum,
deinde tyrannis, postea eorum de religione et Christianis omnibus male merita:
de quibus, si mihi a vobis tribui concedique sentiam, breviter dicturi sumus.*

De spe Venetorum. Pars prima.

§ 8. *Non enim est difficile in illis tam nefariis tamque fraudulentis vulpeculis,
in tam audacibus tamque superbis leonibus demonstrare magnam spem fuisse
Italiæ primum, deinde Christiani orbis subiugandi: nam ea omnia quæ ad id
necessaria sunt, abunde illis suppetunt, doli ac cupiditas dominandi et, ut paucis
Potentia Venetorum | absolvam, potentia: nam eos qui superiori æstate quattuor potentissimos
principes Christianorum in patentibus campis expectare sunt ausi et
collatis signis aperto marte dimicare, profecto potentissimos homines existimare
et iudicare debemus. Quare sinatis eos aliquantulum crescere? 'At sunt victi,
sunt diminuti'? Sunt quidem: ideoque ad extinguendum faciliores quam si essent
§ 9. integri. Sed nisi vestræ peregrinantur aures, intelligere debetis quid iam recuperaverint,
ut se iam refecerint. quod si eos paululum respirare permiseritis, ut*

---

1 Fœdus Cameracense d. 10. Dec. a. 1508 non contra Turcas sed contra ipsos Venetos initum esse neque hos diu fugere potuit. 5 Loquitur ac si Christianissimus rex et clementissimus imperator et sanctissimus pontifex bonos amicos Venetianos visendi gratia adventuri fuissent. 6 medio m. Maio a. 1509. apud *Agnadello.* 7 urbem] ex fœdere Camerac. Maximiliano restituendam. 8 hieme] Obsidionem Patavii, die 17. Iun. a. 1509. a Venetianis recuperati, Cæsariani cœperant d. 12. Sept. a. 1509., ab eadem recesserunt d. 9. Oct. 30 ſubiuganali *1.* 31 ſuppetunt potentia: doli: ac cupiditas dominādi: et ut paucis abſoluā. uā eos *1. hanc verborum inversionem sequitur 2.* 35 ? *addidi.* victi? ſunt diminuti? *1.* (dimin.) 2. quidem? *1. 2.*

hanc unam calamitatem evadant, vereor ne scabrones, ut aiunt, irritaveritis. poterat Hannibal, si victoria uti voluisset, in Capitolio epulari: poterant Galli Senones, si paulum admit voluissent, Capitolium cum Romano nomine simul extinguere. utrique irritando ac dimittendo Romanos suos ac omnium rerum dominos effecerunt. Quod nisi huius venenosissimæ ac resurgentis viperæ, dum adhuc titubat, cervices perfregeritis, prædico vobis, quod, si non tam cito, at profecto quandoque, si non vos, certe vestros successores suo veneno inficiet ac spiris circumligabit. Est præterea illis consilium §. 10. *domi et ars senatoria: deligunt ex callidissimis et versutissimis senatoribus oratores, quos cum retibus, hamis et visco peregre mittunt, non ad pisces aut aves irretiendas aut inescandas, sed ad fallendos atque decipiendos principum animos. Sanctus Antonius, aut, ut alii volunt, Paulus primus heremita in spiritu raptus vidit laqueos, quos mali dæmones miseris mortalibus tetenderant, et admiratus subtilitatem et artificiosissimam dispositionem et numerum laqueorum, si numerari potuissent, exclamavit 'Ah clementissime deus! quis unquam hos evitare poterit!' Tot et tales sunt laquei Venetorum, quos miseris* §. 11. *principibus præparaverunt. Auctoritatem, pecuniam, urbes ac provincias multas Veneti perdiderunt: superbiam, dolos, vaframenta non amiserunt. Ipsi homines crudelissimi omnibus cupiditatibus servientes proponent vobis ante oculos commutationem fortunæ, instabilitatem rerum humanarum, et rationibus philosophicis et Scipionis, Alexandri, Cæsaris ac aliorum exemplis conabuntur vobis clementiam persuadere, animum vincere, iracundiam in victoria maxime cohibere: tunc deum ac misericordiam eius obtestari: addent preces, addent pecuniam: vos memineritis, sicut Ulyxes fecit istos Sirenum cantus, istas meretricum citharas surdis ac obturatis auribus præterire, et uti exemplo dei contra Antiochum de quo legitur 'orabat scelestus deum, a quo non esset misericordiam consecuturus', quia sunt illa dulcia Circes pocula, illa esca omnium malorum, qua infœlices principes deliniti in maximos errores primum, deinde in maximos luctus præcipitantur. Age vero præ desyderio et cupiditate do-* §. 12. *minandi si iusticiæ aut honori suo, si ulli hominum aut deo ipsi unquam pepercerunt: testis est Iacobus Rex Cypri, quem accepta prius in uxorem filia sancti Marci (ah, amara filia, et infaustum matrimonium!) una cum filiolo clam veneno sustulerunt, ut Cypri regno, ut insula novem quondam regnorum capace potirentur: testes sunt Franciscus Carmignola et Bartholomæus Bergomates cognomento Coleo, eorum copiarum duces, duo tunc in re militari præstantissimi, quorum alteri propter facetum aut cavillosum dictum in media curia reorum more securi caput amputavere, Bartholomæum autem propter ingentes opes bellica virtute quæsitas etiam veneno clam necandum curaverunt: testis est Patriarcha* §. 13.

Scabrones irritare

Hannibal

Galli Senones

Doli Venetorum.

S. Anton.

Pecunia

Cupiditas dominandi Venetorum

Iacobus Rex Cypri.

Franciscus comes Carmagnola. Bartholomæus Coleo.

---

[4] dimmittēdo 1. [9] calidissimis: 1. [10] rętibus: 1. [24] Syrenum 1. 2. [25] cytharas 1. 2. [26] Anthiocū 1. [26] legitur] II. Macchab. IX. 13. [31] Cyprus Venetorum imperio accessit a. 1471. Catharina Cornaria in matrimonium data Iacobo regi, quem cum veneno extinxissent a. 1473. dysenteria laborasse dicebant. Cornaram adoptaverat Respublica. Cf. Hutt. exh. v. 178. sqq. et Maximiliani resp. Venetis datum, supra p. 163. [34] De Carmaniolensi et Coleone cf. infra ad Venat. v. 221. „Wann es offt geschicht, dz sye umb nichten, oder kleiner ursach halben, jre haubtleüt enthaubten, als sye dienen dem Carmagnolen gethon hand". Venediger Chronica. [38] Ioh. Particiacus s. Particiatius „ab hominibus adversæ factionis pro æde divi Petri, quo sacrorum hora se contulerat, insidiis exceptus, summæ dignitatis in

Patriarcha Aquileiensis | *Aquileiensis, quem Histria et dimidia parte Venetiæ privaverunt; testes*
XII canonici Aquileienses | *sunt iterum duodecim canonici Aquileienses, quos parum fuit multis*
opulentis castellis et oppidis, quæ possidebant, cum vita simul spoliasse, nisi in
memoriam tanti sacrilegii duodecim porcos pingues abraso collo die Iovis ante
quadragesimam singulis annis in harena populo spectante gladiatoribus conficien-
Rex Ungarorum. | *dos obiiciant; testis est serenissimus Rex Ungarorum, cuius prope*
trecentas insulas, decem civitates episcopales, duas provincias Dalmatiam ac
Liburniam, tot portus, quingenta circiter milia passuum maritimi littoris occu-
Imperator Constantinopolis | *paverunt; testis est Imperator Constantinopolitanus, et eius proce-*
Italiæ proceres | *res et finitimi Itali Cartarienses, Scalenses, Mantuani, Ferrarienses*
et Mediolanenses Duces, quorum alios magnis urbibus, insulis ac provinciis,
§. 14. *alias dimidia parte, alios omnibus bonis, alios etiam vita mulctaverunt; testes*
Imperatores Romani Germanorum. | *sunt antecessores vestri Imperatores Romani, quos Patavio, Vin-*
Duces Austriæ | *centia, Verona deiecerunt, et Duces Austriæ et vestra Cæsarea maiestas,*
Maximilianus Augustus | *quam Tarvisio, Feltro, Concordia, Utino, Tergeste, Coricia et omni*
possessione Italiæ penitus expulerunt, et conantem ad imperatoriam coronam
Romam proficisci iam XXIIII annos armis retinuerunt; testis est denique
Summus pontifex S. Petrus | *summus pontifex et sanctus Petrus ipse, qui ne se quoque ceteris*
vicinis pulchriorem putaret, Forum Livium, Forum Cornelium, Faventiam, Ari-
Siciliæ regnum. | *minum, Ravennam abstulerunt. et ut regno Siciliæ potirentur, quin-*
que urbes in Apulis ac Salentinis in Laboribus Regum Neapolitanorum interce-
§. 15. *perunt, inter quas Hydruntem et Brundusium, portu celeberrimo. Et qua arte*
Pisa. | *Pisam usurpaverunt, ut per eam alterum Italiæ latus, inferi maris, affli-*
gerent; Florentiam paulatim attererent; Genuam ad primos motus cum una ex
factionibus ingrederentur, Siciliam, Corsicam, Sardiniam, Baleares, Narbonensem
provinciam, omnia littora Hispaniæ ad Herculeum fretum usque classibus percur-
rerent, fatigarent, infestarent, affligerent! Proh deus immortalis! quæ Carybdis,
qui Oceanus tam vorax unquam fuit qui tot et tanta tam parvo tempore de-
mergere ac deglutire potuerit? Vix bene sunt centum anni quibus e suis palu-
dibus in continentem egressi sunt, et longe plura suis præstigiis ac sycophan-
§. 16. *tiis circumscripserunt quam Romani ducentis annis armis debellaverunt. Capta*
autem Italia putatis illos quieturos? num creditis illos animo atque superba
mente iam diu agitasse quemadmodum Alpes transcenderent, ut Danubium, Rhe-
num, Sequanam, Rhodanum, Tagum, Hiberum pontibus iungerent, et has in
provincias redactas exercitibus firmarent?

Epilogus. | *Nescit pater familias dives intra molestiæ se terminos continere:*
gens igitur in domicilio superbiæ nata, quæ omnifariam rerum copia super-
abundat et multitudine tyrannorum tota scatet, homines e colluvione et fæce
gentium in Veneticis paludibus congregati, piscatu primum viventes, deinde ex
piscatoribus institores atque naviculatores, ex his mercatores, ex mercatoribus

---

signibus exutus barbamque et capillos detonsus octavo sui principatus anno [837.] est Gradum relegatus, ubi sacris initiatus vitam postea cum morte commutavit". *Sabellic.* dec. I. lib. 3. [1] dimmidia *1.* [2] De XII canonicis cf. *Sabellic.* dec. I. lib. 7. ad ann. 1162. cum dec. I. lib. 2. ad a. 830. [4] memoria *1.* [6] Rex Ung.] non unus, sed inde a Colomanno (a. 1115.) multi, maxime Sigismundus a. 1418. sqq. [10] Cartarienses *1. 2.* Cattarenses Dalmatiæ. Scal.] *Isola grossa o. longa o. di sale* ap. Iaderam. [17] Rex Romanorum creatus est Maximilianus d. 16. Febr. 1486. [21] in Laboribus] *terra di lavoro.* [34] Thagum *1. 2.* hyberu *1.* hyberorum *2.* *(Ebro.)*

per latrocinia, per cædes et venena, per nefandissima scelera pulcherrimarum rerum domini facti se continebunt? Certe nullo modo; sed si eos ita exacerbatos dimiseritis, si paululum se collegerint ac suas vires reassumpserint, progredientur, excurrent, longius efferentur. Satis multa verba fecisse videor de stirpe Venetorum: nunc de eorum tyrannide quædam sunt dicenda.

De tyrannide Venetorum. Pars secunda.

Mare. §. 17.
Maris Thetidis. Sponsæ Neptuni.
Desponsarunt mare.
Tyrii, Carthaginenses, Rhodii, Athenienses, Romani, Genuenses.
Rhagusani.

Mare, quod omnibus gentibus commune esse debet, aut si in alicuius bonis est, vestræ Cæsareæ Maiestatis esse debet, suum esse dicunt, et sive maris Thetidis sint sive uxores Neptuni, singulis annis illud desponsare annulo iniecto. Arrogantiam inauditam elementa desponsare! Legimus Tyrios et Carthaginenses, Rhodios et Athenienses, Romanos et nostra tempestate Genuenses, tum Xerxem illum, in rebus maritimis exercitatissimos, peritissimos ac potentissimos fuisse: nemo tamen tam levis Græcus aut tam temerarius barbarus inventus est qui mare desponsaret. et recte quidem: nam ex hoc matrimonio nati sunt Venetis liberi ab avidissimis et crudelissimis parentibus non degenerantes, insatiabiles balenæ, immanes Læstrygones, infandi Cyclopes et Polyphemi, qui ita mare obsident atque infestant, ut nulla monstra maris, nulli scopuli aut tempestates, nulli prædones aut piratæ vehementius. bene sciunt hoc Rhagusani qui in limitibus Turcarum aristocratiam tenent munitissimam, quos vexando et classibus opprimendo ad tantam inopiam atque desperationem adduxerunt, ut ad Turchas confugere et illis tributum pendere coegerint.

§. 18.

Duo litora Adriatici maris, Italicum et Illyricum, ita inter se connexa, ut alterum absque altero vix vivere possit, usque adeo disiunxerunt suis pestilentissimis edictis et piratis, ut in Syrtibus, in freto Siculo aut in maxima tempestate quicumque deprehendi maluerint quam Adriaticum navigare, Itali in libertate et ad mare nati mare spectare potius, quam uti frui navigareque possint: quot naves illi prædones expugnarunt, diripuerunt, publicaverunt? quot divites mercatores decoquere ac cedere bonis coegerunt? quot nobiles familias et opulentas civitates everterunt? Quid in Alexandria, in Syria, Asia, Græcia, Aphrica, denique in omnibus maribus infidelium faciant, quum neminem præter se navigare vellent, quantas molestias Christianis negociatoribus inferant, longum esset enarrare.

§. 19.

Quid in terra? longe peius grassantur: hi subditos ad ædificandas moles ut iumenta materiam ferre cogunt; honera militiæ sustinere, litorales taurinis nervis ad remos subigunt, ingentes et cottidianas exactiones et tributa exigunt. Prætores et gubernatores non Patavii aut Parisii, sed Tunete aut ad Tanaim a pueris nutriti periti sunt non legum, non philosophiæ aut nostræ religionis, sed pecuniarum extorquendarum, sed morum immanium barbarorum ac rituum Mametularum. Miserrimum esset habere unum aut duos tales dominos: quanto est miserius habere mille aut prope innumerabiles. hi ius dicunt, hi urbes ac provincias regunt vel potius expilant exhauriuntque: et tamen neminem honore, neminem sacerdotio, neminem nobilitate eorum dignantur: putarent magistratus et præfe-

---

[7] Cogitavit ICtus de Ulpiani L. 13. §. 7. D. de iniuriis „Et quidem mare commune omnium est, et litora, sicut aer". [9] Thetydis *1. 2.* Neptunni *1.* [10] Pyrchate *1.* Rhagufari: *1.* Rhagusani *2.* [20] Ariſtocbratiā *1.* opprinendo *1.* [24] peſtelentiſſimis *1.* pyrratis: *1. 2.* [28] cędere *1.* [29] epulentas *1.* [31] negaciatoribus *1.* In marg. *1.* est Romani errore. [33] craſſantur. *1.* [34] onera *2.* [36] Tuncte *1. 2.*

cturas etiam minimas pollui si quispiam præter tyrannos, quos nobiles et magnificos appellare oportet, contingeret; non ingenuus, non fortunæ, non virtuti §. 20. *ad dignitates locus ac via patet. Salvete, o Romani, divum genus, in vestra civitate virtuti locus nunquam defuit; vos integras civitates Romana civitate donavistis, vos ad senatum, ad consulatum, ad regnum, ad imperium e Tusculis, e Volscis, e Sabinis, ex Gallia, Pannonia, Aphrica, Hispania, ex Arabia usque ex toto orbe terrarum viros idoneos conquisivistis: Veneti fastidiunt prodius et Hermolaum Barbarum et similes suos, nedum alienos. Quamobrem? quia studuerunt pecuniæ, non militiæ, mercaturæ, non litteraturæ, Magmedo, non Christo: ita sunt instituti, ut iam apud eos sit nephas confiteri ac pœnitentiam agere de criminibus quæ pro republica contra divinam maiestatem commiserunt.*

§. 21. Romani. | *Romani, homines sapientissimi, tres civitates ita potentes, quod pondus imperii sustinere potuissent, propter tria maxima vicia deletas esse voluerunt,* Carthago, Capua, Corinthus. | *Carthaginem propter perfidiam, Capuam propter superbiam, Corinthum propter avaritiam. quæ crimina qualia in Venetianis sint, diligenter attendite, ut hæc et multa alia quæ vix in singulis reperiantur, huic uni civi-* Perfidia Venetorum. | *tati propria vicia sint et peculiaria: fartores sartoresque scelerum, inventoresque ac artifices novarum machinarum, quorum cellæ ac meatus corporis nihil aliud sunt quam spiramenta proditionum: nemo cum eis commercatur quem ad extremum ad lachrymas non cogant; nullum bellum a multis seculis inter Christianos gestum est cuius ipsi auctores non extiterint; nemo Venetias divertit, sit acutus, sit circumspectus, sit sapiens, qui non decipiatur: aut aliqua fucata merce aut aliqua falsa gemma circumvenitur, aut a publicanis syngrapham non accepit, aut exploratorum numero est: denique est semper* §. 22. *aliqua mala crux quæ deprehensos miseros torqueat ac excruciet. Et quæ* Superbia Venetorum. | *potest oratio eorum superbiæ par inveniri? hi sunt homines qui aiunt apud se totam nobilitatem esse, qui soli divites ac modesti, soli sapientes sibi videntur esse. nos autem qui non ut dracones recto pectore, et elata cervice purpurati non incedimus, qui multa milia in arca non custodimus, sermonem in digitis non constituimus, argentea furcula non comedimus, barbari sumus, intemperantes, ebrii, dementes ac vesani, principes autem omnes uno vocabulo tyranni; hominum mendicabula nos odere, nos contemnunt. sumus illis materia ad ridendum uberrima, nos Galli multum, sed certe vos Alemani non longe minus: nam quæ nuptiæ, quæ comœdia aut fabula Venetiis unquam acta fuit, in qua primarum partium Alemanus homo non fuerit introductus? vestri mores, sermo, victus, habitus, incessus per mimos ac histriones repræsentatus videre et gaudere Venetias facit, exultare, triumphare, gestire: tanta est eorum su-*

---

[1] Tyrrãnos *f.* [7] Hermolaus Barbarus, Venetus, natus a. 1454., præcocis ingenii, Pomponii Læti discipulus, orator, grammaticus, philosophus, a. 1491. patriarcha Aquileiensis factus † a. 1493. „darumb dz er ſolch dignität [Patriarchat von Aquileia] on der Venediger wiſſen, vnd in jrer legation angenommen hett, wurden ſye ſo häſſtighlichen gegen jm in zorn bewegt, dz ſye jm zu ewigen tagen in jren gebieten vñ oberkeyten zůkommen verboten, verbannten, vnd verächten. vnd darzů ſeine freünd. vnd entzugen dem fiſco ire gütter. Welches hochmütig vnd neydhafftig fürnemen vnd herte grauſamkeit gleich wol zů ſchmach des heyligen Römiſchen ſtůls, als zů ſchaden gedachts patriarchen dienend was. Der auch vß ſolcher vndanckbarkeit alſo vß ſeiner kyrchen vnd lande vertriben, bald darnach von leyd ſtarb". Venet. Chronica pag. c. [14.15] Corynthū *f. 2.* [21] explor.] Exien. [25] Astute Gallus Germanos contra Venetos stimulat. [36] mimmos: ac hystriones representatus *f. 2.*

perbia, tantus Alemanorum contemptus ac irrisio. De avaricia eorum | Avaritia Venetorum. § 23.
profundissima melius est tacere quam parum loqui: hoc tamen unum non si-
lebo, quod quom Germania liberam se esse putet, sicut et esse debet, quom ar-
mis adhuc non potuerint astutissimi sophistæ, bene invenerunt artem qua sibi
tributariam fecerunt: locant enim mercatoribus vestris domum (lo | Germania tributaria Venetis.
fundico de Todeschi) triginta supra centum ducatis in singulos dies: | Le fondaco de Todeschi.
non dico 'singulis annis', quod quidem satis esset, dico 'singulis diebus': quæ
quidem summa ad quadraginta aut quinquaginta milia ducatorum annua ascendit:
hoc tributum quotannis Venetis penditis. De gula immensa, de lu- | De gula. De luxuria. § 24.
xuria non attinet ad me dicere: quam qui scire velit, recenseat greges, quid
greges? imo exercitus lenonum, meretricum ac exoletorum; non sanguini, non
religioni, non ætati, non sexui honor ullus adhibetur, venus promiscua, venus
indifferens, venus sine lege. Transeo crudelitatem: habent Veneciani | De crudelitate.
sua macella humana carne referta, habent suas latomias, suos tauros, ut quon-
dam immanissimi tyranni habuisse memorantur; in his excarnificant subditos
quos aut propter eximias ac singulares aliquas virtutes aut propter ingentes
opes tyrannis formidolosi ac suspecti sunt. duo anni sunt quum exercitum ve-
strum Alpinis saltibus dolo interclusum non militari more spe- | Crudelitas eorum in milites Germanos.
liaverunt, non sub iugum miserunt, non captivum Turcarum ritu vendiderunt
aut redimendi potestatem fecerunt: quid ergo? ferro trucidaverunt: rubent Al-
pes sanguine, albicant iuga montium ossibus vestrorum civium. Patavi- | In Patavinos.
nus senatus quod vobis studuisset, ac primarius unusquisque furcis ac infœlicibus
lignis pependit. Quæ quom ita sint, audent tamen lugubri veste, torto collo, flebili- § 25.
bus oculis, summissa voce pacem poscere, et superioribus diebus deprehensi sunt
cum scalis et exercitu magno sub mœnibus Veronensibus, ut urbem sub noctem in-
vaderent, et præsidia vestra iugularent, et audent dicere 'Vultis, o principes, Ve-
'netias, alterum Italiæ oculum, effodere ac delere? non est tam cle- | Venetorum voces supplices.
'mentium principum illos ingeniosos artifices, illos honestos mercatores, illas
'ædes admirandas velle subvertere, quæ quanquam ex ruinis ac trophæis Ro-
'manorum et Græcorum ac multarum urbium vetustate constent, tamen quoniam
'sensu carent nec quicquam commiserunt, non sunt dignæ tantorum principum
'ira'. Quid igitur volunt? volunt ædificiis parcere, sed delere tyrannidem cum
tyrannis, voluntque Venetiæ sint mercatrices, non dominatrices: volunt mare li-
berum, terras liberas, dacia, gabellas, portoria deicere, libertatem reducere:
nam sicuti non decet principes mercari, ita etiam non convenit mercatoribus im-
perare ac regnare. Nunc autem dicitis 'Quid fecimus, quid commeruimus?' § 26.
Quid commeruistis? at non ita dicebatis iam sunt duo anni, quando Alpes trans-
gressi Danubium ac Viennam infestis signis petebatis, Bononiam et Urbinum et
Mediolanum superiore anno ante finem mensis Maii in vestra pote- | Minæ ac ludibria Venetorum.
state futuras esse iactabatis; quando Pontificem maximum parvum Ca- | Pont. Max.
pellanum et minimum altaris ministrum facturos prædicabatis, et Christianissi-
mum Regem Francorum Venetias cathenatum trahere minitabamini, | Regem Francorum.
et Cæsarem Augustum, vestram Cæsarem maiestatem, deformissimis | Augustum Maximilianum.

---

6 trigenta *f.* 10 attenet *f.* 14 cf. Phalarism. Hutt. 18 Clades Cæsarianorum in Alpibus Carnis, in primis apud Cadoras, m. Febr. 1508. et Liviani crudelitas, qui pro singulis capitibus Germanis singulos ducatos Stratiotis se daturum promiserat. 21 m. Sept. a. 1509. cf. Bemb. lib. 8. vers. fin. 27 occulum *f.* 31 cōmiſſerunt *f.* 34 dacia] telonea. 38 danubium *f.* 40 iactababis: *f.*

picturis atque inhonestissimis comœdiis ac spectaculis ignominiosissime referebatis cum titulo et causa 'hic est Maximilianus Augustus Imperator Romanorum'.

§. 27. Epilogi per indignationem. | *Viri non estis, o Germani, Cæsareo animo vestro solito amplius non estis, Cæsar, si potestis tolerare has rapaces harpyias, has venenosissimas aspides, tam varias tamque versipelles lynces, tam sanguinarias tygrides, sanctissimæ Imperatoriæ Maiestatis vestræ calumniatrices, nomini Germano infensissimas amplius dominari! Hæc de eorum tyrannide sint dicta: superest ut de his quæ contra Christianos, contra religionem ac deum ipsum commiserunt, pauca subiiciamus.*

De his quæ fecerunt contra Christianos. Pars tercia.

§. 28. *Quodsi hoc tam insolito vobis tamque inusitato genere dicendi vestra humanitate diutius abutor, sperate vos a deo non minora præmia consecuturos quam si sacerdote recitante Evangelium sacratissimum audiretis. Utinam, Romane Imperator, et vos, qui adestis, utinam Venetiani aut veri Christiani aut veri Turcæ fuissent! nam si veri Christiani fuissent, et Iherosolymas et Constantinopolim et totum Orientem, ut quondam Christiani, possiderent, quom validis classibus, quibus plurimum pollent, ad defensionem, non ad eversionem Christianorum uti voluissent; et si veri Turcæ fuissent, nunquam passi fuissemus tam malas herbas omni aconito pestilentiores in nostris penetralibus, in nostris visceribus ac intestinis tam alte radices ponere; quin eos funditus extirpatos facto agmine ultra portas Çaucaseas reiecissemus:* §. 29. *nunc autem quom mali* Venetiani mali Turcæ, peiores Christiani. | *Turcæ, peiores Christiani sint, modo cum ambobus bella gerant, modo cum utroque societatem simulent, nunc harum nunc illarum partium, nemini fidi sint, religionem Christianam ad parvas Europæ angustias et* Veneti qui. | *pene destructam, mancam ac debilem concluserunt, ipsi sunt tamquam unum repagulum et propugnaculum antemurale, quod nisi perfractum sit, numquam hæ duæ diversarum legum et repugnantium religionum gentes Christianæ atque Turcæ inter se concurrere ac manus conserere poterunt, sed hinc Veneti, illinc Turcæ singulis annis aliquid de finibus Christianorum sicut fluvius de ripis abradent, perstringent, amputabunt, donec facto impetu universa confundent.* §. 30. *ipsi sunt tercia secta, sive Marrani sint sive illi dubii ac ancipites angeli inter bonos et malos qui neque cælum neque inferos tenent,* Lemures. | *sed sunt lemures et mali genii, qui nocturnis incursionibus domos percursitant, et diurnis grandinibus ac tempestatibus mare navigantibus et terras miseris aratoribus infestas reddunt, et ingressi corpora humana torquent, qui in aere suspensi malo proposito remanserunt: nam quicquid habent, alienis calamitatibus adepti sunt, et credunt, et vera credunt, quod Christiani adversus Turcas progressuri per eorum provincias iter facturi fuissent, et unusquisque suum repetere mallet prius quam aliena destruere:* §. 31. *quod autem vero dico, quoties* Cruciata. | *cruciata, id est coniuratio ac devotio Christianorum in Turcas* Pius pontifex maximus. | *temptata est, et tocies a Venetis interrupta, præcipue Pio pontifice maximo, qui, quom omnia præparata essent, ubi sensit sanctissimam expeditionem artibus Veneticis dissolutam, vir acris ingenii ac religionis amantissimus*

---

[3] cf. Hutteni epigr. 113. 'In picturam de Cæsare'. „Nuper retrogrado" etc. [5] estis Cæsar, si *1.2.* [6] linces *1.2.* [18] euerſionē *1.* [22] quom *1.* quum *2.* (*ante* ambobus). [40] malet *1.* [41] id est *omis. 2.* [42] Pius II. Aeneas Sylvius. † mense Augusto a. 1464. Cf. supra p. 164. v. 16.

dolore interiit. Rhodus terra marique periculosissima obsidione a Turcis premebatur: quam cimbam aut scapham in auxilium miserunt? quod nisi religiosorum virtute ac auxilio Genuensium defensa fuisset, sicut Constantinopolim in Turcarum potestatem devenire necesse fuisset: Venetiani primum auro, postea Constantinopolis potiundi cupidissimi modo commeatus atque arma Turcis magna classe comportabant, modo exercitum eorum ex Asia in Thraciam per Bosphorum transfretabant, nihil omittebant quod regiam urbem affligere posset, ut interdum illa potirentur. Constantinopolis terra marique durissime oppugnari cœpta est: Constantinus imperator per clandestinos nuncios lachrymabiles deprecationes præfecto Veneticæ classis mittebat eum obsecrans per deum, qui sedem patriarchalem illic constituerat, per virginem deiparam, cuius numini civitas consecrata fuisset et condita, ut Imperatori Romano et regiæ orientali misereretur: ex tanta classe duas tantum naves subsidio mitteret. ad hæc præfectus Veneticus respondit, non esse moris Venetorum aliena defendere: proinde si se ac urbem dederent, cum tota classe intraturum ac obsidionem soluturum: se commiserari duram Christianorum sortem, sed ab senatu tale mandatum habere, quod non sine capitis periculo transgredi auderet. Interim Constantinopolis capitur et crudelissime dirripitur, si unquam civitas dirrepta fuit, ita ut gemitus cadentum et mulierum eiulatus e Veneta classe exaudirentur. At Venetiani spe potiundæ urbis amissa spolia urbis et prædam a Turcis coemerunt et plenis navibus Venetias remigraverunt reliquias imperii Romani Venetias secum deportantes. Nolite mirari, Venetiani, si nemo vobis auxilium præbet, quia vos auxilium præbere voluistis nemini, ne civitati quidem sacratissimæ virgini matri dedicatæ: nescitis omnium rerum vicissitudinem esse, remansistis cum nullis amicis, et cum pauca pecunia, necesse est vos inter ferales angustias perire omnibus inspectantibus, sicuti Constantinopolim vobis inspectantibus interire passi fuistis. Quot præterea proceres ac civitates Thraciæ, Macedoniæ, Græciæ, Illyridis fidei Veneticæ, ac si dicerem perfidiæ Punicæ, se tradiderant, quos omnes aut præcipitaverunt aut Turcis vendiderunt. clamabant illi miseri, quom Turcis dederentur, 'Ah Venetiani, Christiani sanguinis mercatores! ah Christianæ religionis desertores et proditores!' et quo sermone, quibus verbis, o Iherosolymæ, o sanctissima terra, vos deflebo? Nolo amplius mihi credi: res est iam annalibus memoranda: credatis Blondo historico ab omnibus approbato: Fama erat Saladinum Aegyptiorum regem Iherusolymas obsidere (numquam nostra religio caruit defensoribus, quamquam nunc ita principes delicati sunt, ut si ad limites regni sui quamvis exigui usque pervenerint, expeditionem se orientalem confecisse arbitrentur): ad hanc famam multi proceres Venetias

Rhodus. §. 32.

Constantinopolis.

§. 33. Constantini imperatoris verba ad præfectum Venetæ classis.

Responsio.

§. 34. Constantinopolis diripitur.

§. 35.

Iherosolyma.

Blondus historicus. §. 36.

---

[1] Rhodus a. 1480. sq. a Turcis oppugnata, cum quibus ineunte illo anno Veneti pacem inierant. cf. *Sabellic.* dec. IV. lib. 1. [3] religiosor.] Hierosolymitanorum equitum, tum Rhodi dominorum. [4] devenit postea a. 1522., LXX ferme annos post Constantinopolin. [7] Traciam *1. 2.* Posphorum *2.* [9] cepta *1.* d. 6. Apr. a. 1453. Constantinus] Palæologus. clandestinos *1. 2.* [10] præfecto] Iacobo Lauretano. Rem longe aliter narrare Sabellic. dec. III. lib. 7. mirum non est: Gallicus orator est Helianus, Venetus historiographus Sabellicus. [11] cann. 3. sqq. Dist. XXII. [19] d. 29. Mai. [29] Traciæ *1. 2.* [33] Iherosolime *1. 2.* ut *sæpius.* [34] hystorico *1.* Flavius Blondus, Foroliviensis Venetus, pontificibus compluribus ab epistulis, inter alios libros scripsit De origine ac gestis Venetorum. nat. a. 1392. † a. 1463.

cum copiis convenere animati pro sanctissima terra mori: petierunt in Syriam
navibus transportari: Venetiani accepta mercede adversos ventos simulantes eos
in Dalmatia exposuerunt et eorum opera usi sunt ad Iaderam ac alias civita-
tes quæ rebellaverant a Venetis recipiendas: interim Iherosolymæ capiuntur,
non quidem Christianorum negligentia, ut plerique arbitrantur, sed dolo ac pro-
ditione Venetorum. quis hic non vociferaret, excandesceret, ingemisceret?
§. 37. Pisani. Genuenses | *Pisani quamdiu floruerunt, Genuenses omni tempore Christianis in*
oriente laborantibus suis classibus subvenerunt; at Venetiani semper infidi ac
fraudulenti, semper crudeles extiterunt. Hic multa prætereo de Sophi Persa-
Sophi rex Persarum. | *rum rege, qui maximum cum Turcis bellum gerit, cuius oratores ad*
Christianos principes venientes Venetiani retrocedere coegerunt. omitto longe plura
Emanuel rex Lusitanorum. | *de Emanuele Rege Lusitanorum ac Portugallensium, qui quom a*
tergo Libyæ in mare rubrum classes multas iam miserit et Aegypti, Arabiæ,
Persidis, Caramaniæ, Indiæ, Taprobanæ fines populatus fuerit, a Venetis
magno odio habitus est, quod eos in societatem illius commertii recipere noluit,
ob eamque causam fabros, materiam, arma Soldano Aegyptiorum tyranno mi-
serunt, ut ædificata atque instructa classe Portugallenses a tantis inceptis sum-
§. 38. *moveret. transeo quæ in Cypro, in Creta, in Ponto, in Peloponneso, in omni-*
bus Cycladibus contra Christianos patraverunt, ne vestras patientissimas aures
eorum sceleribus ulterius obtundam: unum tantum dicam et finis erit. Hy-
Hydrons | *drons civitas est Salentinorum in extremis oris Italiæ: hanc urbem*
Turcæ terra marique obsidere adorti sunt. illa Italiæ regio, quæ certe magna
ac fertilissima est, ad Garganos usque montes tota Turcarum flammis exure-
batur, et iam non regno Siciliæ tantum, sed Romæ, sanctuario dei, sed Ita-
liæ ac toti Christianitati timebamus. quis tum Christianorum non ingemuit?
quis opem non tulit, quom ab Ungaris, ab extremo septentrione atque occi-
dente undique auxilia convenissent, et non principes ac civitates solum, sed fa-
§. 39. *miliæ fratrum mendicantium quoque subsidia præstarent, soli Venetiani qui*
Nota proditionem Venetorum in Christianos. | *tum classem paratissimam ac instructissimam in anchoris*
Corcyræ tenebant, qui soli obsidionem solvere potuissent, soli spectatores, non
auxiliatores esse maluerunt. quid auxiliatores? immo proditores extiterunt,
quom simultates gererent cum Ferdinando rege Neapolitanorum propter Alphon-
sum filium, qui tunc Hetruriam bello quatiebat, timentes ne maior fieret: quom
ipsi non possent, per Turcas iniurias suas ulcisci maluerunt, atque ita Turcas
§. 40. *in Italiam a suis cervicibus reiecerunt. recordamini temporis illius, quom ab*
omnibus fere Christianis laboratum est, et morte Turci regis ægre obtinui-
mus, ut deditionem Hydruntis facerent: quot milia Christianorum tunc Tur-
cis manibus trucidata sunt! quantum Christiani sanguinis exhaustum est! quot
nobilissimæ matronæ, quot virgines, quot pueri in miseram servitutem rapti
sunt, quorum alii adhuc Turcis abnegata fide serviunt, alios ego vidi, qui quom
iure postliminii reversi me ius dicente vix a parentibus recognoscerentur, totum
forum lachrymis complevere: non memini Christianos maiorem cladem pertu-
§. 41. *lisse, o Venetiani, quam vobis auctoribus perpessi sumus! Sed si homines obliti*

---

[4] a. 1187. [10] Schah Ismael Sophi I. a. 1501...1523. *(de quo plura vol. IIII.)* [12] Emanuel Fortunatus, rex a. 1495...1521. Maxime in a. 1504. incidunt quæ h. l. referuntur. [13] lybie *1.* [16] Saldano *1. 2.* Kansu al gouri. [18] pelloponenſſo *1.* Pellopoñeso *2.* [21] *Otranto*, a Mahometi II. classe oppressa m. Aug. 1480., post cuius Venetorum amici mortem (d. 3. Mai. a. 1481.) civitas a Lusitanis Hispanisque recuperatur. [23] *Monte di S. Angelo.*

sunt, non tamen deus tantæ proditionis ultor obliteravit: sanguis illorum clamat super vos et super filios vestros ante magni dei tribunal. vos, vos, non Turcæ, illum cruorem effudistis: tempus erit quo vos illorum cædes (atque utinam non cum vestris Venetis) vestro sanguine rependetis. nam quid ego in tanto facinore deplorem? quis non omni odio, omni pœna, omni supplicio Venetos dignos putaret? Hic non me rudi aut simplici narratore opus esset, sed forti aliquo atque vehementi oratore aut acri prædicatore ex his qui pleni spiritu sancto ad populum concionari solent: quantas lachrymas, quantam invidiam, § 12. *quantas indignationes excitaret superbia, potentia, corruptelæ,* | Complexio per enumerationem. *furta, rapinæ, oppressiones, sacrilegia, proditiones, immanitates, impietates Venetorum, qui iam ita indomabiles facti sunt, ut cum quattuor Christianorum potentissimis principibus de summa rerum decertare audeant, et ne victi quidem quiescere possint; qui expilando, subornando, corradendo magnum ex vicinorum urbibus imperium sibi conflavere; qui omne aurum, argentum, gemmas, vasa, signa, tabulas, denique quicquid pulchri, quicquid preciosi in toto terrarum orbe reperiri potuit, id totum malis artibus Venetias comportaverunt et congesserunt; qui mare ac terras intercludentes, mercatores cum mercibus intercipientes, navarchos cum navibus demergentes, venenando, necando, excruciando omnia cruore, omnia lachrymis et funeribus complevere; omnia gabellis et daciis et portoriis tyrannica servitute fœdavere; sacrosanctos sacerdotes torquendo, bona ecclesiæ consecrata prophanando, summum pontificem contemnendo per vulnera nostra et per commoda eorum propria sua religionem Christianam ad has exiguas Europæ angustias ac latebras deductam pene subverterunt, ut cum Turcarum Rege tacite conspirasse et partiti esse videantur, ut scilicet ille orientali, ipsi occidentali imperio contenti sint; inimici nobilitatis, contemptores principum, direptores ac incendiarii urbium, spoliatores provinciarum, hostes sacrorum, depeculatores reipublicæ Christianæ, labes et pernicies humani generis. Siccine dormitis, o Germani! expectate parumper:* § 13. *nam dum vos consultationibus vacatis, illi nocturnis scalis Veronam aggrediuntur. Vos armis inclyti eas ignominias contra morem maiorum vestrorum toleratis, quas vix ignavi ac umbratiles, vix mulierculæ, medius fidius, tolerare possent. oh si nunc viverent illi Cimbri ac Theutones qui cum C. Mario de imperio orbis dimicaverunt, et illi qui cum C. Iulio Cæsare,* | Trophæa et victoriæ Germanorum. *Traiano, Antonino, Fulvio, Severo, Constantio et cum aliis pluribus imperatoribus tot bella gesserunt, et qui Quintilium Varum Romanum consulem cum tot legionibus trucidarerunt; et illi qui Britanniam 'Angliam', partem Hispaniæ 'Vandaliciam', partem Italiæ 'Longobardiam' a se devictis* | Anglia. Vandalicia. Longobardia. *gentibus de suis nominibus nuncupavere! Ubi nunc sunt illi Usipites et Thencteri, illi Suevi, illi Saxones, et Marcomanni, Quadi, Catti, Sicambri, Heruli, Vandali, Goti, quorum milites boni duces erant et duces ipsi magni heroes? et illi qui cum Henricis, Othonibus, Corradis, Federicis imperatoribus suis sanctissimam Iherosolymorum terram suorum corporum oppositione totiens defensarunt, quorum trophæa memorabilia adhuc pendere cernuntur? Vos igitur, qui estis eorum indubitati filii, indubitati successores virtutis, honoris et gloriæ, velitis etiam esse veri imitatores in exercendis illis hæreditariis virtutibus, quas scio in vobis esse quam maximas et quam plurimas.* § 14.

1.2 Cf. Matth. evang. XXV, 27. 9 corruptelæ 2. 11 quattuor] Cameraci confœderatio. 13 pūt: 1. possunt. 2. 29 De hoc Benedicti Peregrini stratagemate frustra temptato non. Apr. a. 1510. vide Bemb. lib. 10. 34 Antonio 1. 2. 39.40 tenchateri: 1. Guadi 1.

Conclusio per commiserationem et cohortationem.

§. 45. *Nolite, per deum immortalem, nolite pati tot iniurias primum vobis, deinde ceteris Christianis, postea deo redemptori nostro a Venetis atque a Turcis illatas amplius inultas ac impunitas esse, qui in expugnatione orientis ut cætera nefandissima præterea in omnibus templis aut meretrices prostituerunt, aut equos stabulaverunt, aut templa ipsa demoliti sunt, aut Magumedo, homini impurissimo ac nefandissimo, quem pro deo colunt, dedicaverunt, ossa sanctorum, re-* Imago crucifixi | *liquias sanctissimas canibus ac porcis obiecerunt, imagines crucifixi domini nostri Iesu Christi, (heu pietas! heu prisca fides!) imagines crucifixi ad caudas equorum deligatas extra civitates in castra ad sonum tympanorum rapiantes sputo cœnoque fœdantes in altissimam crucem iterum sustulerunt et la-*

§. 46. *pides ac sagittas iaculantes exclamaverunt 'hic est deus Christianorum': ludibrium Christianæ gentis, sed maxime Germanorum, penes quos imperium est. cur igitur vos non prævitis? cur non præfertis victrices aquilas? et reliqui Christiani vos sequentur adversus Venetos primum, qui sunt seges et materia tantorum malorum, deinde adversus ipsos immanissimos Christiani nominis hostes, Turcas. Nam ista vestra odia ac bella inter vos intestina, istas venationes, convivia, structuras, delicias vestras, liberos, uxores, hanc vitam vestram una parva aura, una parva febricula omnia commutabit, omnia corrumpet, et paulo post nihil erunt. at vero quæ pro redemptore et creatore deo nostro facietis, ea vobis perpetua manebunt, et dum vivetis et dum ad fæliciorem vitam demigrabitis, semper vos comitabuntur florescentque, cotidie magis magisque æterna fient: nam in aliis causis et ea quæ habetis parvo momento dilabentur, et quæ perdetis, numquam recuperabitis; at vero in hac sanctissima expeditione et quæ habetis, numquam amittetis, et quæ perdetis, in cælestibus thesauris omni tempore*

§. 47. *condita reperietis. Ergo perfringite istud obstaculum, adæquate ac obstruite omnium hanc pestilentissimam mephitim ac sentinam, hanc voraginem et præcipitium omnium viciorum: vendicate et vos et Christianum orbem in libertatem; solvite vos a tanto metu! eradicate genus! potestis esse tuti si relinquitis eos quibus Venetiæ, Histria, Liburnia, Dalmatia, Corcyra, Cephalonia, Zacynthus, Nauplium, Creta ac Cyprus adhuc supersint? Patefacite istas execrabiles ac diras portas Venetianas, quæ tamdiu Christianos adversus infideles progredi elaborantes continuerunt, postea deo auctore aperto marte maioribus auspiciis Turcas aggressuri; et ea pietate, qua sanctissimum dominum nostrum Iulium pontificem maximum, qua Christianissimum nostrum Francorum Regem et Catholicum Regem Aragonum, principes sapientissimos, exactæ ætatis et consummatissimæ vitæ, tres columnas Christianam religionem suis humeris sustentantes esse videtis, eadem et vos, o Maximiliane Auguste, proceres et civitates imperii Romani, qui prima sustinendæ libertatis ac religionis columna esse debetis, et animo et pietate esse debetis: nam nisi illi vidissent excidium ac ruinas a Venetis et a Turcis Christianis imminere certissimamque victoriam sperarent, nunquam pro-*

§. 48. *fecto tamque iusta ac pia, tam sancta adversus eos arma sumpsissent. Dixi, o Romane Imperator, o gloriosissime ac exuberantissime deus redemptor, dixi; et si quid profeci, gaudeo dixisse; quodsi etiam nihil profeci, tamen gaudeo*

---

[18] arua *1. 2.* cf. Isai. LVII. 13. (E sacro suggestu orationem habere incipit vulpecula Gallica.) [22] cotidie] *vult* in dies. [23] dillabent̄: *1.* [25] cf. evang. sec. Matth. X. 39. Marc. VIII. 35. Luc. IX. 24. [27.28] precipicium *1.* [30.31] Nauplium] *feci ex* ftaculū *1.* simul *2.* *rectius* Nauplia, *Napoli di Romani.* [31] exacrabiles *1.* [33] mate *1.* auspitiis *1.*

me tuæ humanitati ac divinitati morem gessisse, tibique, si huic tuæ expeditioni sanctissimæ hanc vitam meam conducere arbitrabor, eam devoveo ac quibuscumque cruciatibus exhibeo, quia tu pro meis ac aliorum peccatis tuam miris tormentorum exemplis excarnificandam tradidisti.

Finis.

LVDOVICI HELIANI

VENATIO LEONVM

PONTIFEX MAXIMVS, CÆSAR AVGVSTVS, REX FRANCORVM, REX ARAGONVM VENATORES.

Venantum canimus Regum et fera bella leonum
Maximaque insani funera Martis opus.
Alma, fave, armorum et nemorum Tritonia præses,
Et, qui bella colunt et iuga summa, dei.
Dicite, vos Musæ dulces, quis crederet unquam
Aequora fulvicomas incoluisse feras
Aut terram Ausoniam aligeros aluisse leones,
Quamquam Cyclopas Sicilis ora tulit?
Non hic Aetola dicetur cuspide fixus
Cerva, nec Herculeo robore captus aper:
Dicam monstra hominum, et quis commutaverit illa,
Et scelera, et pugnas: accipite, incipio.
Quod mare, quod tellus iam non captiva iaceret,
Non fuit hæc Ditis, nec fuit ira Iovis:
Omnis erat piceis Aquilonibus obruta classis,
Extabat toto nulla carina mari:
Tunc primum timuere homines sulcare profundum,
Nec qui se ventis credere vellet erat:
Nullus honorabat tumidi pia numina ponti,
Votaque solvebat, nemoque thura dabat:
Tum graviter frendens vitrearum rector aquarum
Humanum voluit mergere sæpe genus,
Deucalioneas iam ter concusserat undas,
Perdere sed voluit nos graviore malo.
Est locus, Adriaci 'Venetas' dixere 'paludes',
Nunc mare, nunc terra est, tot rotat unda vices,
Illyrici, Albenses et iuncto Dalmata Sclavo,
Quique colunt Pontum, Cycladas, et Cilices,

Contra Venetos (Marci alatum leonem) paciscentes Cameraci d. 10. Dec. a. 1508. Extat hæc 'liga' in *Lünig* Reichs-Arch. Part. spec. contin. I. Abth. I. Abs. I. p. 128. 132. *Du Mont* Corps univ. diplom. IV. I. p. 114. sqq. [1] ferra *f.* [7] alligeros *f.* [7.8] *i. e.* quis crederet Ausoniam eiusmodi monstra aluisse, quamquam sane Sicilia Polyphemum ceterosque Cyclopas, monstrosos illos et immanes, progeneravit? [9] aethola *f.* [10] Cerva Cerynitis pro Arcadica sive Achaica non recte dicitur Aetola. Aper est Erymanthius. Verg. Aen. VI. 801. sqq. „... Alcides ... Fixerit æripedem cervam licet aut Erymanthi Pacarit nemora ..“ Haupt. [15] piceis] tenebricosis. [18] se] si *f.* [19] rumidi *f.* [28] cicladas: *f.*

Cercassi, Aethiopes, Mamalucchi Iannizarique,
Omnia purgavit littora prodigiis:
Hique venenatas liquerunt Phasidos undas,
Illi Niliacos deseruere sinus;
Non absunt Lydi, Strophades, non Syrus Orontes,
Nec gens, plena odiis, Punica, fraude, dolis;
Piratæ, profugi, damnati sacrilegique,
Mendici, mimi, turba nefanda maris:
Denique criminibus cunctis patefecit asylum;
Hæc stagna, hos æstus, has petiere casas:
Colluviem et fæces hominum collegit in unum,
Et quot erant homines, tot dedit esse feras,
Et digitos teretes rigidos curvavit in ungues,
Ut possent rapere et rapta tenere diu;
Gutturis ingenti barathrum patefecit hiatu,
Ingluviem posset quod satiare nihil:
Neve propinquaret neu quis superesset amicus,
Spirantem graviter iussit olere animam;
Non satis, alipedes humeris quoque nexuit alas,
Ut pelagus, montes, ut super astra volent:
Iratos fecit vultus torvosque leones,
Horribiles visu, terribilesque sono.
His furiis, his tormentis iam mille per annos
Nos deus et nostros excruciavit avos.
Fallitur hoc qui me maledicere carmine credit,
Reddo lacessitus damnaque, reddo vices:
Læserunt alios, me diripuere; sed ultor
Carmine bella gero, Rex meus ense gerit.
Iura dabant ignem ex facie rabiemque vomentes,
Hic infamis eras, Barthole, sancte aliis;
Quicquid erat pulchri subiecta per oppida adusque
Verrebant arida vilia saxa manu:
Quod reliquum fuerat catuli fœtæque leænæ
Verrebant, famulæque et niger ore Charon;
Damnabant cives aliqua sub criminis umbra,
Sed proceres solo hoc nomine crimen erant;
Torrebant oleo miseros ferrove calenti;
Iste manum, hic oculos perdidit, ille caput.
Stridebant populi et tacite sua damna gemebant,
Ut strident Stygiæ sub Rhadamantho animæ.
Appellas læsus rigidum sanctumque senatum:
Herodes, Cayphas, Anna, Pilatus erant.

---

[32] Hiliacos *I.* [35] Pyratę: *I.* [36] mimini: *I.* [37] Aſyllum. *I.* [43] baratrum *I.* [44] saciare *I.* [56] Ludovicus XII. [58] *Hic iura non observantur.* Barthole] cf. vol. I. p. 177. ad v. 6. [60] Verebant *I.* [61] fętęque *I.* [68] Rhadamanto *I.* [70] Herodes Antipas qui Ioannem decollavit Christoque docenti insidiatus est. Caiphas, pontifex Christi mortem falsis testibus provocavit; Annas cum Caipha sacerdotum princeps qui ad hunc Christum ligatum misit; Pontius Pilatus procurator Iudææ qui Christum cruci figendum damnavit.

Turpis et in Venerem gens proiectissima plus quam
Aut Sybaris, Capua aut Pythagorea Croto;
Deformes iuvenes et cana senecta vacabant
Sardanapalineis sollicitudinibus.
Quid referam illicitos cœtus et quæ ipsa trahebat
In noctem longum stella diurna merum,
Cæsareasque dapes, miserorum sanguine partas?
Ad rem damnosos et fera bella canes,
Cætera prætereo: nam cum Vestalibus ipsis
Fas erat in sacro concubuisse thoro.
Italiam, Italiam, Italiam pleno ore salutant
Conservatores: scilicet Italiæ
Immo eversores, ergastula dura, Nerones
Exitia, et immanis barbara barbaries.
Est doctus fortisque nihil: si proditor, illi
Præmia magna cito proditionis erant.
Vos linguam horretis Latiam moresque Latinos,
Vestra sonant totam guttura Dalmatiam:
Aequabant tumidi se et præ sua gesta ferebant,
Oh scelus, invictis, Martia Roma, tuis:
Noctua sic aquilam, timidum sic damma leonem
Provocat, et parvus sic elephanta culex.
Bellorum causas, armorum semina docti
Spargere et artifici nigra venena manu,
Ut solet horribilis gaudens spectare ruinas,
Quas prius Alecto texuit arte sua,
Sic isti armabant Reges multoque cruore
Nostra, triumphabant, si tepuisset humus:
Non maris aut terræ sat erat turbare quietem,
Tentarunt inter ponere bella deos.
Ante triumphantis Genuensia festa Georgi,
Semileo, celebrant te, pie Marce, diem;
Petrus et Ambrosius, clari duo lumina cœli,
A Venetis graviter læsus uterque fuit:
Huic sunt conati trifidum extorquere flagellum
Et Mediolanum diripere ante oculos;
Illius aggressi laceram expugnare carinam,
Pastorem turbare et pascere gramen oves:
Ter quater omnipotens Venetos iubet ante citari,
Ter quater actores non voluere pati,
Dicentes, Veneti, si scandent culmina cœli,
Cælicolum inficient angelicosque choros:
Ambibunt superos et erunt etiam altera rursus
Dira cathenati prælia Luciferi.

---

[72] Pythagorea *f.* i. e. urbs Magnæ Græciæ Croton, in qua urbe Pythagoras docuit. [74] Sardanapali Assyriorum regis nomen in cuiusvis mollioris nomen transiit. [89] Aequebant *f.* [96] Allecto *f.* [100] interponere *f.* [103] Petrus et Ambrosius] Roma et Mediolanum. [108] turbarent; pascere *f.* [110] actores pati] iudicium accipere. [114] cf. Isai. XIV, 2.

Præterea lata est dudum sententia, adestque
Patronus: Marcus dicere iussus ait
'Dum Veneti contra Mahumetidas arma gerebant,
'Dumque mali minus, his ipse patronus eram;
'At postquam placuere illis furialia bella,
'Furta, latrocinia, toxica, adulteria,
'Quod nunquam tantumque nefas fecere Gigantes,
'Ista Gigantæa noxa luenda nece est.
'Erubui semper tales habuisse clientes,
'Desero eos semper: quod meruere habeant'.
Talibus æternam pacem rigidumque tribunal
Querebant placidos sollicitare deos.
Non bellum contra Turcas dominantibus istis,
Spes inter nostros nulla quietis erat:
Omnia turbabant auro, comitante veneno:
Hæc duo cælesti præposuere deo,
Et velut effugiens hosti loligo sequenti
Nubem atramenti proiicit ante oculos,
Sic isti, si forte aliquid fecere timendum,
Ambiguas tenebras regibus iniciunt.
Non satis a Cypro fuerat quicquid iacet usque
Qua Phaethonteas Abdua rumpit aquas,
Et non contenti totum spoliasse profundum
Duraque captivo subdere vincla mari,
Sacra fames auri et dominandi cæca libido
Per scelus immodicas crescere suasit opes.
Per scelus omne duces raserunt regna, tetrarchas;
Ingressi summi viscera pontificis:
Gaudebant niveas vexilla inferre per Alpes,
Ante oculos ibant Hister, Arar, Rhodanus:
De Roma et tota Italia iam actum esse putabant,
Orbis anhelabant imperium occidui.
Non pudor ullus erat, nec erat reverentia divum,
Prodere, mentiri, polluere, opprimere,
Et se immortales iactabant, deinde timeri,
Non aliterque coli quam, voluere, dei.
Sicut aves alias bubo et cornicula fallax
Ludit regales improba vulturios,
Ridebant ipsos nullo discrimine reges,
Ipsum cum magno Cæsare Pontificem;
Ungare magne, potens, et te, invictissime Cæsar,
Iactabant soldis vos meruisse suis.
Namque minabantur (sunt testes) præsulis almi
Pulsatas mitra cædere velle nates,

---

[126] Querebant f. [131] loligo, τευθίς, *Tintenfisch.* [133] timendum, i. e. unde sibi timeant. [136] Phaetontæas f. i. e. Padum, in quem Phaethon delapsus narratur. [141] duces, *die Dogen.* Thetrarcas f. [144] : arat: f. [146] anhellabant f. 2. [156] soldis] stipendiis, mercede. [158] cedere f. 2.

Et te clericulum et parvum ad pia sacra ministrum
Facturos, o lux maxima, sancte pater;
Rupturosque tua invicta, Rex France, corona
Perfractum (oh facinus!) terque quaterque caput.
O feces hominum, porcorum semina, non vos
Talia de tanto dicere Rege pudet?
Hoc caput est quod Christicolum pius orbis adorat,
Quod Babylon, quod tu, maxime Turca, tremis.
Non tulit arctoi moderator maximus orbis
Cæsar, qui triplici cingit honore caput,
Nec valet ulterius tantas tolerare querelas,
Hortatur proceres, et sua regna, suos
Hortatur socios sceleratam excindere gentem,
Pontificem imprimis, maxima Roma, tuum.
Continuo Reges Gallus, Romanus, Hiberus
Cæsare cum magno fœdera sancta ligant;
Retia rara parant et acuto spicula ferro,
Fertur Marmarica lancea torta manu,
Murorum in stragem atque hominum quæ invenit Erinnys,
Sicut ab irato fulmina missa Iove;
Non desunt laquei, pedica, ancipitesve secures,
Non eques armato conspiciendus equo.
Primus ab Herculeis descendens Alpibus heros
Gallicus: hic centum traxit in arma duces,
Quingentos duxit proceres et mille phalanges,
Innumerabilium milia plura canum,
Rex Lodovicus equo et fulgentibus acer in armis
Suscitat in rabidas arma cruenta feras,
Nec minus expediunt alia se in parte leones:
Prudentes aliquis crederet esse viros:
Unguibus effodiunt terras et castra coronant,
Et tecti ferro pectora fida gerunt;
Signa sequi, parere duci, servare tubarum
Classica, conspiceres ordine stare suo.
Erumpunt portis rabido fervore duobus,
Partiti in turmas sic abiere suas;
Exacuunt iras, caudaque et dentibus uncis
In ferumque gravi murmure prosiliunt.
Vos, quibus Aonidum est studiumque et spiritus ingens,
Dicite, quot strages ediderint Veneti;
Me leges et cura fori ingrataque labores
Impediunt elego carmine tanta loqui.
Id referam, dubio hærebat victoria Marte,
Ni Regis præsens dextra tulisset opem:

---

[166] chriſticulũ *1*. [168] Cæsar, imperator Romanorum, rex Germanorum, archidux Austriæ. [170] suos. *1. 2.* [176] Marm.] Libyca, Africana. [177] erynnis *1*. Erynnis 2. [183] Quindecim milia fortissimorum equitum, secundum Bembum. [187] leones] Veneti. [195] Exaciunt *1*. [191] Pugnæ ad Abduam descriptio. Cf. Bemb. lib. VII. i. f. [202] presens *1*.

Hic aciem totam in Venetos direxit et illos
204 *Disgregat et penetrans agmina densa secat.*
Virtutis memores illi memoresque salutis
Pulchrius esse putant in fera bella mori.
Ergo inter caedes gaudent et tela virumque
208 *Obvia perfringunt, dilacerant, laniant,*
Intrepidique, ubi densa vident retinacula, currunt
Dant alternantes accipiuntque neces;
Pugnavere diu, sed ne morerentur inulti,
212 *Fortia straverunt corpora multa hominum:*
Tum vero audires ictus fremitusque cadentum:
Rhetiae hinc, valles hinc tremuere Padi,
Donec Celta cohors Italumque exercitus omnis
216 *Undantem hostili strage cruentat humum;*
Corpora magna boum veluti prostrata videres,
Totaque insolito prata cruore madent.
Aut capti aut caesi innumeri periere leones,
220 *Se dedit infamae cetera turba fugae.*
O Carmignole et clari Coleonis in armis,
Gaudete, o manes, impiger ultor adest.
O Rhodiani, et Ligures super aequora caesi
224 *In bellis Venetis, vester hic ultor adest.*
O cruce signati, qui sancta videre sepulchra
Vultis, et in Solymas iam patefacta via est:
Hic finis Veneti imperii, cecidere tyranni
228 *Innumeri: nunc est libera terra, mare:*
Sic te, magne leo, Regum Rex maximus albis
Quattuor in lauri fronde triumphat equis.
Nec vero te, sancte pater, te, maxime Iuli,
232 *Altera belli huius gloria, praeteream:*
Tu pepulisti armis Venetos ex urbe Ravenna
Atque Faventina Flaminiaque tua;
Tu rem Romanam magnis legionibus auges,
236 *Clavigeri attollis diruta templa Petri:*

---

203 *derexit* I. 2. 208 *Obitia* I. 2. *dillacerant* I. 2. 209 *pedi[illegible]* I. 218 *celi* I. 221 Carmign.] Franciscum Bussonem Carmagnolensem ex infimo ordine natum a. 1390., deinde egregiis suis de Vicecomite Mediolanensi atque postquam in huius suspicionem odiumque inciderat, inde ab a. 1425. de Venetis meritis ad summum locum exercitus Venetorum dux Franciscus Foscarius post stipendia in compluribus Italiae civitatibus merita cum decemviris iuri dicundo misere deceptum capite plectunt d. 5. Maii a. 1432. — Bartholomaeus Colleonius Bergomas Venetorum copiis praefectus, quas saepius, etiam contra Mediolani ducem Vicecomitem, ad victoriam duxit, reipublicae Venetae relictis 216000 ducatis decessit a. 1475., [illegible] extinctus, ut [illegible] § 12. (supra p. 171.) rettulit. Cf. *Le Bret.* II. 2. § 837. Ipse homine non [illegible] est statua equestris in honorem eius posita. 228 Damna haec Veneti passi sunt omnia a. 1509. 234 *Flaminiaque* I. 236 De templi aedificatione cf. supp. Pasquill. et Eckert. ad principem, ut in [illegible] [illegible] [illegible].

Quondam fracta manet sub te tua Roma lacertis
Et veterum meminit fortia facta ducum,
Et stupet insolitos non in Iovis arce triumphos,
Ad Vaticani sed pia templa dei.
Nec vero non te, Caesar memorande, silebo,
Qui Ravennam in Venetos Dannebiumque trahis,
Cuius in Euganeos Patavina ad moenia campos
Alpinis fluxerunt omnibus arma iugis:
Nec Tartessiacis ducens regnator ab oris
Usque a Cantabricis carbasa mille sinus,
Nec veteres hostes Ligures, nec Gallica vela:
Omnia terrentis puppibus alta fremunt.
Sed nos, o proceres, qui iam vicisse putatis,
(Impetus erat parva familia domus)
Ite, triumphales inferre ad moenia Reges.
Vincere laus prima est, altera scire frui:
Si Venetum nullis bellum vincere secundum,
Infestum ex una vellet stirpe genus:
Hannibal, et poterat Capitolia vertere Pyrrhus,
Et Graiae Hector, si voluisset, opes:
Vivere privatus nescit qui publica vicit;
Saepe rebellabant, saepeque tela ferent;
Praevalidae vires, immensa pecunia in urbe est:
Regna laborabant ambitione, dolo:
Constantinae urbis, veterum monumenta Quiritum
Hic nunc, et Cypri, femina, regna opes:
Corripuere animos, sonus illos, hic habet aurum,
Occiduae hic latitant, hic orientis opes.
Per pontes in equis Venetum si intrabis in urbem,
Nullus iam Tagus nullaque Abydos erant:
Plus maris hic quando est quam Sestus dividit Abydo,
Vestra quidem tanto gloria maior erit.
Non tamen, o Veneti, desunt solatia vobis,
Ne desperetis, pondera vestra manent:
Sunt rates, hami nassaeque tridentesque, paludes
Sunt et quas arva demissa aves:
Non desunt gobi, rombi, mali cochleaeque
Cumque ingenio ostrea magnificat;
Sunt fora, sunt merces, et adhuc pecunia terris
Abdita, sunt validae carbasa, mille rates.
Dedite principibus armaque arcta ab ipsis.
Praeterea norunt qui fora vestra regi;
Urbanas turres cures ex aequore toto
Undique contractas puppe vehetis opes.

[illegible] Dannebiique 1. Dannebiumque 2. [illegible] campis 1. [illegible] Tartesso e Tartesso, extrema Hispaniae Baeticae urbs in ora freti Herculei, postea Carteja, nunc Tarifa. [illegible] Cant. sin.| Sinus Biscajensis. [illegible] Lig.| Genuenses e Januenses. [illegible] Pyrrus: 3. Hannibal. [illegible] Gemma: 1. [illegible] Abido 1 2. [illegible] Rombi| rhombi.

Fortunam quamque aequi tolerare secundam,
Adversam, nolit seu velit, ille feret:
Vos ergo ad proprias artes redeatis avorum,
Armaque et imperium linquite principibus.

AD VNIVERSOS GERMANIÆ PRINCIPES
QVOD IVSTISSIMVM ET TOTI GERMANIÆ GLORIOSVM
BELLVM CÆSARIS MAXIMILIANI CONTRA VENETOS
NON ADIVVENT

QVERELA GERMANIÆ.

BEBELIVS AVCTOR.

O mea progenies dulcissima, Teutona pubes,
Accipiat matris tristia verba tuae:
Illa ego terrarum domitrix legumque verenda
Impositrix olim gentibus innumeris,
Cuius victrices aquilas, victricia signa
Perdidit eous occiduique duces,
Cuius et imperium tremuerunt omnia regna,
Servivit Gallus Romulidesque viri,
Impia nunc merito, dura cervice parentem
Quod me nunc, proceres, temnitis, atque duces:
Nam Venetus populus non iure aut foedere motus
Imperiis invasit debita regna meis,
Vulneribus quaesita meis et possidet arva,
Histrorum et sceptris dominatur Italicis.
Haec repetens forti nunc Caesar Maximilianus
Milite metatur castra per Italiam,
Feliciique manu summis in montibus arces
Subiugat atque urbes sub ditione tenet;
Ex Venetisque actum foret, auxilio modo vestro
Adiutus vester si dominus fuerat,
Quem nunc deseritis, dum commoda, gloriam, honores
Summus antiqua iura referre licet.
Quis furor, o quali? quae vos tam dira, nefanda,
Quae tantum potuit conciliasse nefas?
Heu mihi, quo patriae studium, quo decidit ardor!
Nobilibus quantum degeneramus avis!
Classica quum sonuit et adhuc Germania in armis
Fulgeat, imperii quo reparemus opes,
Aut male negligitur quaesitum sanguine multo
Maiorum imperium, gloria, fama, decus.

---

* omne, I. ** explanda I. *** Haec fortasse aliaque Bebeliana non nulla inter causas scribendi carminis de non degeneri statu Germanorum Hutteno fuerunt.

AD UNIVERSOS GERMANIAE PRINCIPES
ET MAXIME ELECTORES IMPERII
QUOD BELLUM INSTITUTUM ATQUE OMNIBUS GERMANIS COMMUNE
MAXIMILIANI CAESARIS CHRISTIANISSIMI
ADIUVENT CONTRA VENETOS

COHORTATIO IPSIUS GERMANIAE.

Surgite, vos proceres Germano sanguine nati,
Surgite, vos mater convocat ipsa pia;
Surgite nunc, patriae fessae succurrite rebus,
Surgite de somno segnitieque, duces,
Sumite magnanimas mentes animosque potentes,
Qui pro me dubii non timuere mori,
Et patrum reparate decus! nunc Itala regna
Eripite a Venetis imperiumque vetus!
Surgite in infidos homines, revocate quod olim
Abstulit, heu, Venetus proditione, dolo!
Pontifices primum Rheni, Princepsque Palati,
Surgite, bellatrix, Saxoniaeque domus:
Imperii nam communis patriaeque salutis
Vos cura elegit Caesaris adesse manu;
Vos communis honos et praeclarum gloria rerum
Suscitat a somno, surgite, quaeso, duces,
Imperium mundi quaesitum sanguine avorum et
Usque huc servatum si retinere placet,
Si libertatem priscam patriamque salutem,
Denique vel proprium si retinere focum.
Surgite nunc, proceres, propere: nam Teutona late
Nunc buccina resonat, classica arma vocant;
Maximilianus vos vocat ad nobile bellum,
Quo pariter vobis gloria, regna, salus:
Ille etenim Italiae vobis iam claustra recludet,
Imperii et veteres iam reparabit opes,
Si modo cum domino vestro mentemque eandem
Sumatis et galeam: surgite, quaeso, duces!
Rex, qui perdiderat cum regno, Sardanapalum
Delinuit luxu, perdita amore, virum.
Sunt et opes et equi vobis, sunt arma virique,
Tum nomen imperii militiaeque vocat.
Quare, magnanimi, consurgite, quaeso, Alemanni:
Classica iam tonitant, Mars ferus arma vocat:
Imperium aut, timeo, miserum tempore partum
Libertasque ruet (Dii prohibete nephas!),
Ludibrio et praedae fiet tunc Teutona pubes,
* *Quae dominatrix olim totius orbis erat.*

¶ Ein freüntliche Warnung an die Venediger.

Venedig, ſich dich eben für
Dein hochmut würt gefelt, glaub mir
Dein gwalt, vñ üppig eytel eer
Mag nit verzogen bleiben meer,
Auch ander dein vnredlich that,
Wiewol die biſhär geduldet hat
Der gnedig Gott nun lange zyt,
Demnach kein beſſrung bey dir lyt.
Bapſt, Keyſer darzů achtſt klein,
In eygnem gwalt vertritſt allein.
Venedig, ſich dich eben für
Daſ dir die ſtraf ligt vor der thür,
Durch Keyſer Maximilian.
Dein Chronick würt dy ſchribë an,
Das ſpricht mancher. Wer hat dan
Vermeint? einmal Venedig was
Beſitzer land, lüt, waſſers flüs,
Nun ligt es aller nyderhär,
Ein fiſcher hüttlin ſtraublich
Venedig, der verſich du dich.

Propter argumenti similitudinem praecedentibus poematis subiicerem
VLRICHI DE HVTTEN
AD GERMANOS SVOS EXHORTATORIVM
de bello Turcis inferendo a. 1518 scriptum, quod incipit „Dormitum nimis plus est", nisi vol. V. p. 134 sq. legeretur.

AD REVERENDISSIMOS ET ILLVSTRISSIMOS

SACRI ROMANI IMPERII ELECTORES

RELIQVOSQVE INCLITOS

IN CONCILIO AVGVSTENSI

GERMANORVM PRINCIPES

CARMEN EXHORTATORIVM.

Dico est quod mihi persuasi itaque dico certius cognovi nihil umquam scriptorum suorum praeter epistolas quae ab ipso inter Obscurorum virorum scriptae sunt et Triumphum Capnionis qui ad illam contra theologistas expeditionem pertinet, Huttenum publicasse nisi auctoris nomine indicato, operaeque tandem fore ut desinant eidem aliena viroque indigna (sunt autem Hutteno indigna etiam ingeniosissima lepidissimave omnia quae non nisi per mendacium vel benevolenti animo adscriberentur ei) adiudicare, sive laudis viri extollendae sive conviciandi hominis causa id faciant. Sane mira temeritas est et ἀμαθία, sed in non nullis circulatoria iactantia et ignorantia, qua Hutteno, sicut alii scriptori, ea quoque tribuere adhuc voluerunt quae qui sani iudicii sint eidem non abiudicare non possunt. Qui quid haec severa admonitio hic loci sibi velit ex me quaerat, veniam dabit respondenti carmen quod sequitur me transcripsisse e libello cui recentior manus inscripsit '*aut. Ul. v. Hutten*'. Benivolentiam a lectoribus insertis peterem, immo iniuriam eisdem facerem, si rationem, e quibus adscriptio ista falsa dicenda est, pluribus verbis exponerem. hi versus ab Huttenianis longe alienissimi sunt. Nec boni, tamen repetendi visi sunt; non tam ut caveatur ne in neglegentiae crimen qui quae recipere debuissem omisissem, apud eos incidere qui hoc carmen Hutteni esse opinentur, quam quia documentum per se satis memorabile et ad Hutteni carminis exhortatorii interpretationem utile videbatur, praeterea adhuc a nemine quem sciam aut repetitum aut ad Maximiliani imp. res gestas enarrandas adhibitum est. Prodiit autem libellus sine loci annive indicatione (Augustae Vindelicorum, puto, anno 1510.) octo quadratis foliis, quorum altera et ultima paginae a scriptura vacant, ceterae singulae tricenos versus habent, praeter primam in qua nihil nisi haec inscriptio est:

Ad Reuerendiſſimos et Illu
ſtriſſimos ſacri Romani Imperii Electores:
Reliquos qꝫ inclitos in concilio Auguſtenſi
Germanorū Principes: Carmē exhortatoriū:

De hoc conventu Trithemius in chron. Hirsaugiensi (S. Galli 1690. fol. II. p. 658.) „Anno MDX. conventus principum apud Augustam Vindelicorum anno praecedente per Maximilianum regem indictus ad festum Epiphaniae celebratur: bene coepit, sed diu duravit, a principio videlicet Ianuarii usque ad finem mensis Maii". Recessus quem vocant subscriptus est *d.* 22. Maii a. 1510. Extat in Sammlung der Reichsabſchiede. F. 1747. fol. tom. II. p. 32. sqq. Subsidia ab imperatore contra Venetos efficacius promissa quam religiosius praestita sunt.

AD REVERENDISSIMOS ET ILLUSTRISSIMOS
SACRI ROMANI IMPERII ELECTORES
RELIQUOSQUE INCLITOS
IN CONCILIO AUGUSTENSI
GERMANORUM PRINCIPES
CARMEN EXHORTATORIUM.

Magnanimi proceres, quorum sapientia nostro
Non eget, et claris virtus exercita factis,
Consilio, tamen haec properata a corde elicita
Quae veniunt humilis, quae dictat opinio recti
Qualiacumque boni sint dicta, placido vultu,
Contuitu atque suis admittite sensibus aequi.
Inclyta praeterito Germania tempore in unum
Saepe super rerum variarum mole coiit:
Nullus sed adeo fuit expectata voluntas,
Huius ut est, quod nunc celebratur, et exitus almi
Concilii, quo nixa salus non unius urbis,
Non populi, at fidei pendet spes maxima nostrae;
Suspensae quid vestra ferat sententia, numquid
Publica res Christi revirescere debeat isto
Tempore vel numquam: facile est emergere quum, si
Stirpe recidantur quae obstacula prava resistunt,
Et vos unanimes si sponte capessere tandem
Imperium et curam communem impendere mali
Vultis et antiquo maiorum more tueri:
Ad quod erant exempla satis tua prisca movere,
Sed promissa fides et tot debita mundo
Postulat, imperii Germani origine postquam
Carolus a sacro meruit diadema Leone,
Redditus et sceptris ab Othone Gregorius ex quo
Principibus summum mandavit lege sacerdos

---

[7] preterito germania l. [8] Sepe l. [19] [illegible] l. [23] *Carolus M. a Leone III. die natalicio Christi a. 800 (801.) coronatus.* 24 sqq.] *ab Othone III. Gregorius V., qui die ascensionis a. 996. illum Romae coronaverat, mense Febr. a. 998., contra Crescentium consulem devictum sedi apostolicae restituit, quam non uno anno post tenuit: mortuus enim d. 4. Febr. a. 999. A Gregorio V. institutionem Electorum principum factam esse, quod Bellarminus etiam, nulla tamen ex pontificiis quidem eiusmodi constitutione prolata contendit, alii credebant: contra quod cf. e. gr. Tractatum de translatione imperii Romani c. 7. ap. Goldast. Politica Imp. P. I. 1614. fol. 373. sqq. Vide etiam Bartholini anal. 1376. n. 4. 28 (ed. V. ap. Holl. p. 232.) Bene exponit Putter Spec. iur. publ. medii aevi de institutione imperii Rom. c. XI.*

Et genti, quae prompta fuit defendere honorem
Sedis apostolicae tutamque per arma tueri,
Germanae arbitrium credens in secla creandi
Imperatoris, ob eadem in foedere tanto
Accepta iurante fide, fore semper ut illis
Viribus, auxilio atque armis opibusque iuvaret
In decus augusti sed culminis, inque salutem
Humani generis sanctae et super omnia matris
Ecclesiae, atque onere haud parvo constaret adeptus
Tantus honor (merito, neque enim sublimior ullus
Posset in orbe dari) tibi sic, Germania, iure
Cessit Roma suo, sic et tibi munere Tibris,
Rhene, datum nunquid retinere negabis honorem
Et regem fulcire tuum? cui quantus habetur
Cultus, adest laus tanta tibi: quantumque veretur
Illum, te metuunt omnes; quantumque faveas
Augusto, et tantus eris. Proh nominis olim
Caesarei sublime decus, reverentia et ingens
Maiestas, diffusa polum per utrumque! timebat
Quod Scytha, quod Garamas, exhorruit ultima Thyle:
Decolor audito quo nomine palluit Indus:
Tantane, bellipotens, sub te, Germania, nomen
Obduci patiere situ, tot regna, tot urbes
Totque duces complexa tuis in finibus? ergo
Par orbi quod Roma tulit caeloque locavit,
Te modo nunc tali tantoque tuente iacebit?
Reddidit et Tiberis quod formidabile mundo,
Innumero cultus vilescere flumine tantus,
Rhene, feres? proceresque ferent cognomina Magni
Dat quibus; atque tuis, victrix Colonia, ripis;
Treviri et antiqui; vel origine clarus Othonum
Saxo; Palatinus titulo et habere superbit
Te qui iure suo; Albimque lavata Visurgim
Atque inter regna nunc Marchia nomine; cuique

---

26 defendere I. 28 Germanae arbitrium et secla I. 29 foedere I. 31 augusti culminis] i. e. imperatoris. 33 hum. gen.] i. e. papae. In ipsis fere diebus ante quam hoc carmen compositum esse videtur, mense Februario anni 1510. Iulium II. cum Venetis pacem foedusque contra Gallos fecisse constat. 35 honor: merito I. 36 dari: tibi I. 40 cuius: gente I. 52. sqq.] Regna Germanorum inde a Caesare Iulio Augustoque Octaviano deducere receptum more fuit. 44 Maiestas: diffusa polum I. 54 proceres] septem electores compellantur minore consuetudine transpositaque serie, ut carmen sit quod carmen non est. Subscripserunt recessui imperii Uriel Erzbisch. zu Mainz, in Germanien Erzkanzler, Jacob Erzb. zu Trier in Gallien und Arelat Erzkanzler, Philipp Erzb. zu Cöln durch Italien Erzkanzler, Ludwig Pfalzgraf bey Rhein Erztruchsess, Friedrich Herzog zu Sachsen Erzmarschall, von wegen Markgraf Joachim zu Brandenburg Kämmerer von Stein Ritter, u. s. w. magn. dat quibus] archiepiscopi Moguntini. 55 Trevirorum urbem annis 1300 ante Romam conditam fuisse a Trebeta Semiramidis filio somniabant. 57 Elector Palatinus est Comes Rheni. 58 Brandenburgensis.

Paret inaccessis vallata Boemia silvis,
Quot penes est totidem Romanum condere regem,
Innumerique alii? quis non modo Teutona tellus
Principibus patriae lares privataque regna,
Sed latum mundi imperium, sed nititur omnis
Publica res Christi; pro quis vel obisse tuendis
Sit vestrum propriumque decus: quibus arma virosque
Nunc et equos, tormenta (data est occasio) et omnes
Promite iam longo non notas tempore vires;
Fundite iam longo cumulatos tempore census,
Et vestrum fulcite caput! reverentia vestri
Sit capitis primum valet, quot deinde sequentur
Exemplo populi atque urbes imitataque regna
Quod leges, natura, boni moresque requirunt:
Quid foret auxilium, capiti si membra negarent
Dilapsus fuit unde vigor per membra? Quod estis
(Sit venia dictum cum vestra) in culmine tanto,
Quod tot opes, merito, lata ditione tenetis,
Plurima Romulidum non sunt ea munera regum?
Induperatorem qualem voluistis habetis,
Sed qualem nec habere piget, voluisse pigebit
Et numquam, officio dum sic se ostendit in omni,
Ut magis optari nec quicquam a principe summo
Debeat aut possit; cuius vetat impare musa
Ire per ingentes laudes et origine tanta
Sive illustre genus seu fortia facta parentum
Dicere, et heroas cultum virtutibus orbem.
At generi commune suo, privata coruscat
Gloria sed proh quanta, bonis dum felix utrimque est
Corporis atque animi, neque parca indulserit illi
Sic Fortuna: magis modo larga futura videtur:
Cui non divini est humana augustior oris
Maiestas, totoque decens in corpore forma,
Membrorumque vigor, validum patiensque laborum
Corpus et oblatum pro vobis saepe periclis,
Pro decore imperii. Cui non miranda videtur
Dos animi, quae sola sua est, prudentia solers
Ingeniumque capax, eventibus aequa secundis
Mens et in adversis eadem, quibus ille probatus
Non minus ut fulvum est fornacis ab igne metallum?
Additur his rerum mira experientia et ingens
Pacis et armorum rigidique peritia belli.
Quid memorem ut quanta viro clementia, qualis
Intemerata fides, servandi et foedera cura
Quam gravis, et potius cunctis gravitate benignus,

---

60 in accessis L. 61 Cf. Boemi bella. 70 caput] imperatorem Maximilianum. 73 Quod] q L. 75 Quod] q'd L. 81 nunc] an non? Cf. supra ad vv. 42 sqq. 87 privata] i. e. ipsi propria. 93 Membrorumq; L. 99 ut] quam. 103 fedora L.

105 *Largus et in meritos despecti prodigus auri?*
Justus, amans aequi, vitae sine labe pudicae?
Cui tanta in superos pietas tantaque deorum
Cultus, ut exemplo valeat cuicunque severo
Esse sacerdoti? Pro tantis dotibus unde
110 *Nomen ab ingenuis proprium bonitate meretur*
Quod tenet hoc uni Traiano contigit inter
Romulidum tot habere duces, at defuit illi
Religio; tamen ille suos efferre superbis
Est olim solitus titulis gentes victarum,
115 *Dum Magnus Faustusque vocat Patriaeque parentes,*
Atque triumphatis ponit cognomina terris.
Sed probat meruisse modum: nam tempore prisco
Aut consilio patrum venerandi et iussu senatus
Imperium, vel castra, dabant, milesque legebat
120 *Delectus quoscunque sibi, quibus inde favebat,*
Resque ministrabat bellorum publica nervos:
Propterea magnis adcrescere nomina factis
Et potuere suos ad sidera tollere gentes.
Non minus hic Patriae pater est, modo cura parentis
125 *Sit patriae natisque suo parere; sed idem*
Et Felix et Magnus erit, si vultis, et idem
Mox Venetus, post Turcus erit, geminoque triumpho
Ducet ab hoste, pari referens par, quando trophaeis
Intulit et vestrum Romana potentia nomen,
130 *Cum atrox parti successit Turcus, et ipsa*
Urbs Venetum alterius vult omnia iura videri
Irriditque procax ad te, Germania, tantum
Translatum imperium, cui imperio quantum agri
Vix subiectis refert, quae se parere recusat,
135 *Unica Caesareis terrarum climatis nunquam*
Legibus, accedens quae nec concessit eo
In partem imperio, nec matris dotibus almae
Ecclesiae, quae stare suo se mole tuetur.

---

[108] alite l. [111] cf. Plin. paneg. 88. Eutrop. VIII. 5. (Dio Cass. LXVIII. 23.) [112] Religio] scilicet Christiana non fuit, nec favebat Christianis lex contra hetaerias lata. Plin. Epp. X. 97. sq. Euseb. H. E. IV. 1. sq. [114] nomen l. [115] *Africanus, Asiaticus, Germanicus, Francicus et c.* [117] probat l. [118] Res publica et proventum dabit, prima fere ad comitia imperialia rogata fuit. [124] hic] Maximilianus. [125] parere l. *Cfr. 114 sqq.* [128] trophaeis l. [129] Iam inde l. [130] quae] cui l. [131] *Venetias non paruisse imperatoribus orientalibus, cum reliquas fere omnes Italiae partes ii tenerent, vulgatum magis quam verum est. De gloria Venetorum se semper suae potestatis fuisse legitur in* Art de vérifier les dates: „Mais cette prétention est réfutée par M. de Saint-Marc, qui prouve, par des exemples multipliés, que Venise a été non seulement soumise aux empereurs grecs, mais qu'elle a été aussi sous la dépendance des rois Goths, et donne même lieu de soupçonner qu'elle ne fut pas absolument étrangère à l'empire d'Occident". *Urbs inde ab exordio suo VII suos duces habebat.*

Iactat ut? terra posuisse in virgine sedes,
130 *Quis ferat haec? Sed sunt graviora: quis abstulit olim*
Semper et huic nostro imperio magis urbe superba
Adriaca? ex illo iam tum quae victa Pipino
Et devicta fuit, quamvis neget, et tamen illam
Induperatrici Magnus concessit Irenae
135 *Carolus, Italia divisa, aut pone secuto*
Nicephoro; huic Primus toto commercia regno
Interdixit Otho, iusta succensus ab ira:
Nec minus Henrico a quarto diversa notata est,
Atque aliis; odio sed enim patefecit habenas
140 *Ausa palam ecce Friderico opponere primo,*
Falsoque captivi mentiri vincula Othonis,
Atque ita mentitos aeterna in saecla triumphos
Pingere tam celebri spectandos parte superbae
Urbis, ab imbelli Germanica rostra leoni
145 *Mersa mari fusasque rates, fluitantia signa*

---

[129] *i. e. insolenter exclamantes Veneti gloriantur de se praedicant sedes se posuisse, urbem suam condidisse, in terra virgine, hoc est in solo antea ab hominibus non occupato.* [131 sqq.] *Post varia a Pipino Italiae rege, Caroli M. filio, cum Venetis Graecisque inde ab anno 809. commissa proelia ille ad unam omnes Venetas insulas cepit a. 810., qui regis supremus fuit. quo mortuo Carolus M. inita cum Nicephoro Patricio imp. CP., non ita longe post a Bulgaris fuso occisoque, pace eidem illas insulas permisit. Ducibus Venetianis Obelerio cum fratribus haec gesta sunt. Itaque non Irenae, Constantini Copronymi nurui, imperatorumque Leonis Chazari huiusque successoris Constantini V. matri crudeli, quae post filium interemptum quinque fere annos sola regnavit, donec a. 802. a Nicephoro illa in Lesbum insulam relegaretur, ubi d. 9. Aug. a. 803. exspiravit, sed huic successori pone secuto Nicephoro Carolus M. Venetias concessit. Qui Nicephorus, cum ab anno 802. usque ad medium fere annum 811., vitae suae novissimum, imperii orientalis partes magis depraedasset quam regnasset, a carminis compositore aperte confunditur cum Nicephoro Phoca, qui a. 963...969. in partibus Orientis regnavit: nam huic Otto I. toto regno commercia interdixit: eius filiam Theophaniam imperator Saxo filio suo Ottoni II. in matrimonium poposcerat, concessam autem cum Graeci perfide interceptis Ottonis ad excipiendam sponsam missis legatis militibusque Constantinopolim reduxissent, exercitum orientalem in Calabria devicit a. 969.* [138] *a. 1093.* [140 sqq.] *Haec referenda esse videntur ad a. 1177. cum Fridericus I. cum Alexandro PP. III. Venetiis, postquam horum dux Sebastianus Zianus navibus imperialibus devictis Ottonem imperatoris filium captivum secum duxisset, pacem iniret; ubi pontificem pedes Caesaris cervici imposuisse postea narraverunt, cuius superbiae descriptionem pictam Veneti deinde publice proposuerunt, Romani autem anno 1768. Iosepho II. transcriptum exemplum conspiciendum ostenderunt, ut dolorem ei inurerent; at Caesar studium ostendentium stultumque mendacium derisit. Cf. Heinrichii Teutsche Reichsgesch. vol. 2. p. 117. Ceterum 'captivi Ottonis (imperatoris filii) vincula' ipsa falsa esse inter recentiores constat. Vide Raumeri Hohenstaufen vol. 2. p. 261.* [143] *aulae s.* [144] *Germ. rostra] naves imperatoris. leoni] s. Marci Venetorum, statuta ab eodem duce Ziano in ripa maritima, cui hodieque Piazetta nomen est, erecto.*

Et fractas aquilas, plena æquora transtra ne vestri
Sanguinis, et Veneto præbentes terga Suevos,
Captivumque ducem. Tumidæ o iactantia gentis!
Tale nec erexit superata Græcia Xerxes,
Nec totiens victa Carthagine Roma tropæum:
An nisi invidiam Germani culminis, ingens
Dedecus in vestrum quæ talia pinxerit? Ite,
Ite, viri, antiquæ si vos virtutis imago
Ulla movet, si tangit honos, si gloria patrii
Imperii! non ista gravi vel clade vel armis,
Gentis at extremis inimicæ abolete ruinis,
Cui neque sat nobis se infensam ostendere inani
Ambitione fuit, petulanti et lædere lingua
Sæpeque ceu victos mendacibus addere fastis,
Sed progressa suis paulatim astuta lacunis
Consilio, arte, dolis et proditione vel auro
Dempsit ab imperio loca tot potiora sub ipsis
Alpibus Italiæ, atque adeundi regibus illam
Intercludit iter: seclumque revolvitur ex quo
Exitiale iugum patiuntur et oppida clamant
Pressa 'Veni, Cæsar, tua iam tibi vendicet omnia!'
Scilicet colluvies hominum piperisque redemptor
Sordidus, omnigenæ sic nauta mercis, avarus
Institor enormique marinus gutture mergus
Nobilium regnator erit? dominabitur ergo
Degener atque omni solitus servire lucello?
Non bene conveniunt illis mercator et idem
Nobilis et princeps. Proh hominum cæca potentum!
Nonne vident, animum quo dirigat illa malignum
Callida gens, tali quæ aspirat et imminet orbi,
Concepit atque avido Romanam pectore molem?
Unde est principibus cunctis inimica, tyrannos
Quos vocat, inque suis secura paludibus omnes
Despicit, haud sibi iam mortales, sed neque cælum
Posse nocere putans, congesto fidere in auro
Sueta, manente eadem semperque tenere suorum
Incrementa quibus discordia regna fuerunt
Alternaque duces exhausti morte Latini;
Reddidit et nisi quæ iactura aliena potentes.
Semper in interitu regum est spes maxima quorum
Posse aliquid toto, dum carpere tempora captant,

---

156 aquilas] imperiales. 157 probentes I. Suevos] exercitum nostrum imperatoris. 158 ducem] Ottonem, imperatoris filium. 159 grecia Xerxe I. 160 trophoeum I. 161 culminis I. imperatoris. 162 vestrum] principum Germaniæ. 168 ledere I. 169 Seppq I. mendacibus fastis] quibus hoc sæculum Bulletinorum more addit. 170 lacunis] Lagunen. 173 regibus] Germanorum Italiam petentibus. 174 secl. revolv.] *Sub duce Francisco Foscario Mediolanensibus territoria Bergomense, Cremonense, Brixiense bello ademerunt, Carmaniolæ maxime virtute, a. 1426 sq.* 179 Enitalia I. 183 ceca I. 187 tirannos I.

Intestina serant odia et mala proelia reges
Inter aland sibi: neque enim bella ulla tot annis
Videre Ausonii, Venetis non unde lucrari
295 *Contigerit, solitis nec aperto vincere marte*
Raroque collatis audere pericula signis.
'Fuisti ab his quondam fidei tutela sed, almae
Religionis erant et propugnacula nostrae'.
Fortior antiquo fuit hoc, quo ceperat illos
300 *Tempore nondum alio dominandi effrena libido,*
Cum sloquis contenta suis operosa iuventus
Duceret extaduas longinqua per aequora merces,
Udis et solum sulcaret Nerea classis:
Felix si monitis Ioachimi intenta prophetae

---

[297] proelia I. [298] nostro I. [299] ceperant I. [300] nondum I. [303] Nerea] mare. [304] prophete I. *cf. Hutteni Marcum v. 101. Quid diceret si posse Venetias adhuc Austriacae cum utrisua terra insertas hodie videret? Diceret 'fuit ingens gloria'.* Ioach.] *Huius prophetae Ioachimi, abbatis de Corazio in Calabria, ordinis Cisterciensis atque fundatoris Florensis monasterii institutorisque congregationis Florensis, cuius librum contra Petrum Lombardum Innocentius III. in concilio Lateranensi a. 1215. habito (cap. 2. Decretalium Gregor. IX. De summa trinitate I, 1.) reprobavit, cuiusque sectatores, Ioachimitae, in concilio Arelatensi (a. 1260.) haeresens damnati sunt, defuncti anno 1201 (Fabric. Bibl. Lat. med. aevi tom. IV. 8°. p. 107—113.), inter Bonaventurae comites mentio facta est in Dantis paradiso (XII. 139. sqq.):*

Raban è quivi, e lucemi dal lato
Il Calavrese abate Giovacchino,
Di spirito profetico dotato.

Multa de prophetiis Ioachimi quae tum in commentariis ipsius ad prophetas et apocalypsin scriptis, tum in Gerardi Introductorio in evangelium aeternum continentur, etiam Veneti scriptores passim enarrant: quae h. l. memoratur reperitur est in libello e Gallico Nicolai Meugin Nancciensis Germanice edito, sic inscripto „Venedigeꝛ Chronica. | Mit angezeigt vrſach des ſchedlichen Kriegs, des mit jne die | bäpſt vñ Römiſcher Key | Maieſtat ſo ſchwerlich gekriegt ſeind. *(constat foliis 22. in 4°.), ubi pag. aij haec leguntur:* „— das iſt mir kunnt, das im jar M.D.vij. in den Pfingſtfeyrtagē, als ich zü Venedig was, ward mir geſagt, dz der abt Joachim vß Calabria, der groſſe vil weyſſagung was, vñ im jar M.CC. geweſt geleben, den Venedigern jren vnfall ſo mit geſchrift jtzo prophetzeyet hett, vnd ſolichs mit zweyen Bürgmeiſtern Lewen figuriert, wie ſie in jrem wappen füren. Die ſelbigen er jnen in marmelſtein im preſbyterium Sanct Marx kirchen zulieben laſſen, vnd abcontrafeien ließ. Der ein lew was groß, dick vñ vffgeblaſen, vnd erzögen gleichſam er mit dem gantzen leib vff den waſſern des mörs wonete oder ſchwimmen wolt, alſo vermeinen dz die vorder füß vff das erterich ſtünden. Der ander lew lag als lang er was vff der erden geſtreckt, allein dz jm die hinderſten füß im waſſer ſtünden. der ſelbig was aber magere vnd gantz vngeſtalt. Diß begerten die Venediger vß gemeltem abt Joachim, die bedeutung vnd vßlegung ſolicher bildnuß zuwiſſen. Do ſagt er jnen, dz ſie (als lang ſie die herſchung des mörs behielten) nit vil bezug oder widerwillen mit einichen criſtlichen fürſten haben, ſonder würden zü gewaltigern Herrn vffgon, vnd ſich teglich an narung vnd reychtumben meren. vnd das wer die bedeutnuß des erſten lewens. Aber alsbald ſie die ſelbig ſchiffung des mörs verlieſſen, vnd ſich vff das land legten, vnd wolten das ſelb zü vberziehen vnd zü vmbeziehen,

210 *Nunquam vicinae cingunt littora terrae:*
Et tamen illorum nimis atque superba simultas
Cum Ligure omni fuit improba causa sepulcri.
Saepius et magnos interrupere paratum
Conatus sancta pro religione, negantes
215 *Auxilium, ingenti nisi conditione redemptum:*
Dumque opulenta suo male tutaque littora ductu
Radere maioris malunt dulcedine lucri
Intenduntque magis spoliis et rebus emendis
Decepto precio peregrino a milite parto
220 *Quam Christi auxiliis, in quem manifesta voluntas*
Tunc patuit, sedes a deo quando inclita ab illis
Byzantina capi est permissa volentibus urbis
Prorsus ope imperium, sed eorum tanta negaret
Velle subire iugum: cernebant aequora velis
225 *(Proh dolor!) Adriacis miseri plena omnia cives*
Tendebantque manus ad proxima carbasa: at illi
Stabant immoti ferro retinente carinis,
Cumque obscoena ferus laceraret moenia Turcus,
Impia spectabat non fanda per ora classis.
230 *Ex illo solito est plus tempore pacis iniri*
Proque suis valide contendere finibus hosti
Quam pugnare fide pro Christi. at foedera inire
Nil et amicitias veritum est cum gente nephanda
Communem in regesque inimicum impellere nostros,
235 *Finibus ut Calabris nocuit memorabilis Hydrus,*
Tollere tuta mari commercia, et omnibus undis,
Praesertim Adriacis vectigal ponere, quorum
Se quoque naturae transversa lege maritum
Fert Venetus sponsamque sibi Mare vana quotannis

---

eiſten ſo würden ſye der allergroßmächtigiſt künig und fürſten ſelb und vorwiſſen (von welchen ſye gar zů verderben und abfelle kämen) uff ſich laden. Das jnen alſo den dem andern leuen bedeütet were. Nun iſt menigklichen zůwiſſen, dz jnen die ſchiffung der Spezerey vom künig von Portugal entnomen iſt. So habē ſich die ſelbigen Venedigėr allwegen etwas uff das erdtrich an ſich zůziehen und zůüberkhömen befliſſen und unterſtanden. Darumb jnen yetzund die ſelbe offenbarlig gar an das liecht kümen iſt. Ob aber ſolche ding durch den geiſt der Propheten pronüciert worden ſeyen, oder nit, will ich nit beſtätigen." 212 Ligure] *Genuensibus. Haec bella sub duce Rainerio Zenone a. 1258. exardere coeperunt.* humili l. 220-223 *Cum Constantinopolim Mahometus II. a. 1453. caperet, Veneti sub praefecto Iacobo Loredano auxilium Byzantinis laturi post tempus advenerunt. Mahometus Venetos multos Constantinopoli tum mercaturam agentes in vincula necemque coniecit. cf. etiam Helianum.* 221 adeo l. 222 Bizantina l. 223 Probita l. 232 federa l. *Ita e. gr. dux Ioannes Mocenicus a. 1479. cum Mahumete II. et dux Leonardus Lauredanus cum Baiazetho II. a. 1501. pacem inierunt.* 235 Hydrus, *Otranto. Anno 1480. Augusto mense Hydrus a Turcis capta et crudeliter direpta est, cum Rhodum tamdiu Mahometus II. expugnaret. Cf. etiam Helian.* 237 Praesertim l. quorum] *Desponsatio ducis Venetorum cum Hadriatico mari non ex donatione Alexandri PP. III. sed inde a fine saec. X. sub duce Petro Urseolo II. in usu fuit.*

240 *Annulo et Urbs illud per vincla iugalia nectit,*
Quale nec ulla ferunt mendacia Graia, nec ulla
Fabula prodigium: tuo sit, Neptune, tridente
Pro sexu exercere tuo, pro femina habens
Saltem apud Adriacos. perfecit hoc attamen illa
245 *Eripuit gens sancta sinum, nec parcit amoris*
Sedis apostolicae ditioni, ut plurima ademit
Iam loca pontifici pia filia: fortis regendi
Ne senior tantas onere succumberet urbes;
Ecclesiae et totius turbavit amica quietem
250 *Hactenus ob tua ter benefacta anathemate vincta.*
At nunc supplicibus pacem illa miserrima votis
Orat, et addictam fore se promittit honori
Post hac Caesareo, facturam et cuncta libenter
Quae Caesar proceresque volunt, modo copia fandi
255 *Detur et audiri valeat: dimittitur illa.*
Urbs neque iampridem Germanica libera quam non
Audiat, et volat, proceres, ingentia de se
Spondet, adulatur, suadet, blanditur et offert,
Edocet a tacitique cavenda pericula vestris
260 *Regibus, et commenta refert miranda Pelasgis*
Artibus, inter vos umquam si posset oriri
Seditio, quae sola via est sibi lecta salutis.
Interea bello se accingit et undique contra
Arma parat (referam neve inenarrata sub istis
265 *Blanditiis verbisque bonis speciisque futurae*
Pacis, ut Euganeam prius interceperit urbem
Et sic adempta pari Vicentia fraude, tot arcto
Carcere doctores clausi vestrique fideles
Tot crucis infanda Patavini morte necati)
270 *Veronae insidias iam iam molitur, et instat*
Continuo, et miseros populatur classibus Histros
Et ferro flammisque Forum consumit Iuli:
Atque ita nunc etiam simulatrix callida vobis
Verba dabit vulpes? numquam vitare licebit
275 *Sirenum cantus expertaque pocula Circes?*
Illane fallaci toties condere lingua
Consiliisque tuis et nunc quoque abire valebit
Insuperata dolis? Quod si datur, accipe tamquam

---

[245] sinum] *Venetum s. Venetorum.* [246] *Servandum foedus Cameracense Veneti cogendi erant ut pontifici eas restituerent Ravennam, Cerviam, Faventiam, Ariminum, et quae iam sub ditione papali tum fuerant, Imolam ac Caesenam.* [250] *Cf. Hutteni ad Maximil. exhort. contra Venetos, init. de pace suppliciter Romani m. Iulio a. 1509. ab imperatore petita.* [260 f.] Pel. art.] *dolo Graeco.* [266] *Patavium. Cf. Helian. Veneti sub Grittio Patavium d. 17. Iul. a. 1509. recuperaverunt.* [267] *D. 15. Nov. Vicentiam cepit comes Pitilianus Veronamque obsedit.* [269] in fundo I. [270] *Cf. Helian.* [271] *Hieronymus Contarinus classi praefectus erat. Baianus et Caranesa exercitum ducebant. Cf. v. 219.* [274] *volitant* I. [275] *Syrenum* I.

Nostra Sibyllinos venerata carmina ab arce,
Illa tibi, oppressa Italia, Germania tandem
Iura dabit, victo et dominabitur Adria Rheno.
Quid foret Adriaco si Nursia forte leoni
Nuper in ancipiti cum Gallo marte potenti
Fecisset? tenus hac illi nunc Insubria dives
Cessisset, Latiaeque urbes retineret in omni
Tot prius oppressae aliaeque recenter adeptae?
At iterum non ille Foro contentus Iuli
Carnorumque iugis et paupere arce Liburni
Castra Tridentinis posuisset moenibus ultra
Pictus, et Alpina quacumque in sede maneret,
Ut tibi noluerit fore nunc Augusta timeri
Ob studium simile, et commercia mutua rerum,
Claustra tamen cunctis munisset in Alpibus, unde
Ipsi aditus, nobis ad te via nulla pateret.
Et quid plura feram? quae non tentastis, ut illum
In rectum traheretis iter? quae non fuit ingens
Conditio grati per vos oblata superbo?
Subdola quam longo suspensus tempore verbis
Ambiguis tenuit vos, et quam turpe paratus
Est frustrata dolis, quibus hactenus ille moratur
Vestrum iter ad tanti capienda insignia regni?
En modo, ut se offert dum vestro in foedera regi,
In Latiumque sagax invitat, et allicit omni
Ingenio, mox deludit, et additur hosti
Perfida, et iniustis venientem submovet armis
Et vetat Italia Romanum insistere regem?
Quin magis, o facinus (prohibet dolor edere) acerbum!
Effera Teutonico se sanguine proluit alto,
Exsaturatque sitim ipsa per Cadubrina cruore
Caesorum: et tantus remanebit sanguis inultus?
Adde tot eversas arces direptaque vestra
Oppida ab immani ditionis milite, tanta
Servitia atque odio Turca nec ab hoste ferenda.
Quid referam (narrare pudet) Germanica quanto
Dedita fuerit populo gens inclita vili,
Quae voces, quis plausus erat, quae sibila vulgi,
Si foret aspectus quis tunc Alemanus ab illo,
Cum fuit insanus susceptus ab urbe triumphi

---

[189] Sibillinos f. [192] Nursia] in Sabinis, i. e. pontificis max. exercitus. Adr. leoni] *Venetis*. [193] in ancip. m.] i. e. *in pugna ad Abduam apud Agnadello* cf. ad v. 331. *Mediolanum*. [195] Cessisset? f. [197] *Friaul*. [198] *Karnische Alpen*. arc. Liburni] *Capo d'Istria? an Fiume, an Pola?* [200] Pictus] *Pisinum?* [212] federa f. [216] *Maximilianum cum exercitu transire per Venetorum territorium hi vetabant. Cf. Hutt. exhort. init.* [219] *Cadorische Alpen.* [223] Servitia f. [224] quin] quin *habet* f. [228] *Triumphus Alviano post devictum imperatoris exercitum ducem Sixtum Trautsonum decretus et multo Germanorum ludibrio m. Iunio a. 1508. actus Maximilianum mire offendit.* Cf. Guicciard. VIII. p. 212.

More velut victis rediens Cornarius Histris
Cum duce Pygmaeo? quot secum inversa trahebant
Pedetim in vestrum Germanica signa, quot altis
Turribus avulsas aquilas, quibus ille trophaeum est
Erigere in propriis temerarius aedibus ausus?
Edita quae fuerint et quae spectacula in illis,
Qui ludi et choreae, quae coena infanda? quot illic
Iactata (heu dicam) caput in ludibria vestrum?
An satis hoc? quod, tacta foret si marte virili
Vincere, et insigni venisset gloria facto,
Victrici fuerat forsan tolerabile parti.
Non improviso cum milite pugna fuisset
Tradita cunie fide paulo ante, nec impare tantum
Cum numero, vix mille, decem cum certa fuissent
Millibus et nullo direpta et capta tuente
Tot loca: laus ingens, facinus memorabile? cuius
Iam piget auctores, olim et meminisse dolebit,
Nunc quoque qui (o superi) tot fracti cladibus audent
Pingere mandentes victricia signa leones,
Et laceras aquilas, et amici illius Galli,
Canticaque impressis mordacia ponere chartis.
Naturae vitium et Veneti genuina protervia
Est inimicitia haec tecum, Germania, cui tu
Et regum est despectus honos: sic criminat omnes
Verus et effundat per inania verba malignum
In te animum; tu vince manu, tu contude factis
Cervicis durae populum, tu pelle tyrannum,
Nobilium qui nomen habent, pravumque senatum!
Utque triumphatum pelago mentitur Othonem,
Tu quoque vince mari: neque enim sine puppibus illum
Est superare datum: parvo molimine classis
Corruet, et trepida nascetur in urbe tumultus.
Quae decora inde tibi, quales orientur honores,
Gloria quanta tuum nomen laudesque manebunt;
Teutona te quantis attollet terra triumphis,
Res quoque quam poterit laetare publica Christi,
Cui domitis aditus ad maxima forte patebunt
Adriacis, lata postquam discordia regno
Christicolum duce te fuerit sublata, fovebant
Quam Veneti! Interea ne nostrae vincula pacis,
Nexa trium regum coelesti vincula dextra,
Arte aliqua iniecta vel suspicione vel astu
Dissolvantque dolis sua foedera tanta sancita:
Nam nisi tale nephas cupido sub pectore versant,

---

[319] Cf. v. 272. [320] pigmeo I. *Alviano? cf. supra vv. 271 sq.* [322] trophoeum I. [329] tolerabile I. [330] *De pugna apud* Agnadello *sive* Vaila *sive* Ghiara d'Adda *d. 14. Mai a. 1509. intellego.* [337] victtricia I. [340] Nature I. [346] qui I. [347] *Cf. supra vv. 160 sq. 191.* [358] pacis] *foederis Cameracensis.* [359] trium regum] *Maximiliani, Ferdinandi catholici, Ludovici XII.* [360] in iecta I.

Nec se aliter norunt evadere posse periclum;
Vel si aliud cupiat, quicunque sit ille, trisulco
Fulmine tartareas adigatur iniquus ad umbras,
Qui fidei inter se committere culmina nostræ
Cupiat et plus quam civilia bella movere,
Nec non Christigenam mutilatam extinguere gentem,
Quam decet in populos post hæc animare nephandos
Turcarum, quæ stante satis sit fœdere Mauros
Vincere et imbellum Sulthanum evertere Memphi,
Almaque ferre crucis totum vexilla per orbem;
Et quando illa fuit, quo tempore talis ab annis
Pluribus armipotens adeo atque opulenta paratis
Classibus et tanto molimine tormentorum,
Et sibi tam unanimis divino et numine concors?
Dividere hanc aliqua ex Erebo fera quæret Erinnys?
Summe deus, propria peremptus morte redemptor
Humani generis, venerabile fœda sepulcrum
Cuius barbaries horrendi et numinis antrum
Possidet, ut saltem tua gens a faucibus illud
Eripiat nunc apta cavum, prohibe, optime, dirum
Hoc scelus, arma tuos inter populosque ducesque
Intestina veta, et concordia fœdera serva:
Nulla Acherontæo perfundere felle Megæra,
Nulla venenata dissolvere vipera lingua,
Nec valeant temerare doli, violare nec artes,
Nec mala consiliis noceant figmenta malignis.
Sint tres unanimes, eademque in corpore terno
Mens, animus, spes, vita, salus, sors, cura, voluntas!

---

[268] multilatam f. [271] Sulthanum] *Aegypti, Kansu alguori, moritur in pugna Aleppensi anno 1516.* [277] erinnis? f. [285] megera: f. [288] figmenta f. [289] *Cf. v. 259.* [290] volontas: f.

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
AD CÆSAREM MAXIMILIANVM
EPIGRAMMATVM
LIBER VNVS.

ADIECIMVS
PRO ARA CORITIANA ET DE STATV ROMANO
ALIAQVE VARIA EPIGRAMMATA.

Hutteni ad epigrammata, qua Cæsari, ut legat, aut non legat etiam, saltem habeat hunc librum, eum commendat, præfatio videnda est vol. I. p. 234. sq.

De prioribus exemplis maxime videatur Index bibl. Hutt. num. XX. p. 34* sqq. Non nulla epigrammata, i. e. quæ nostro exemplo sunt 18^a, 18^b, 123, 124, 66, 65, 27, 122, 113. cum tribus Aperbachianis ad 124. repetitis alioque 'De Cancro a florentinis picto' ad 113. infra repetito, primum Eobanus Hessus vulgaverat a. 1516. exemplo adcuratius Ind. bibl. Hutt. num. XI. 2. p. 14*. descripto, in cuius fronte hoc epigramma legitur

LECTORIBVS.

Et quæ videtis, ante visa sunt nusquam,
Et quæ legetis, ante lecta sunt nusquam:
Quicunque perlegetis ista, lectores,
Brevi libello scripta quæ damus, passim
Legenda vulgo, perdar et misere vivam,
Si lecta non amabitis. Satis dictum est.

E. H.

Modo enumeratis epigrammatis ipsis hæc præfatus est: „Addidimus hoc loco, „candide lector, quædam Hutteni Epigrammata ad eam rem, de qua nunc scri„psimus, pertinentia, ut simul appareret, quantum et vir ille Germano nomini „(in quo natus est) tribuat, et nostrum in consequenda tua gratia studium, si „istarum rerum te, quas longe selectissimas habemus, participem faceremus". Tum post illud 'De Cancro a florentinis picto' sequitur 'Eobani Hessi Appendix. Ad Poetas Sui temporis', quod hexastichon dedimus vol. I. p. 123.; novissimum locum Hessus dedit suo

In Barbarum Detractorem.

Iam nunc, Barbare, si libet,
Clames ad populum licet
'Nugas en iterum novas
'Insulsas et inutiles!'
5 *Heus tu! non prius aspicis*
Quam sit prorsus inutilis,
Quam damnes ea quæ tibi
Non quisquam nitido pede
Inculcaverit Herculis:
10 *Sed, quem nos celebravimus,*
Cæsar tam prior omnibus
Est et fortibus et bonis,
Quam tu peior es omnibus
Et vecordibus et malis.

De Francofurtensi ab eodem Eobano, ut recte puto fertur, a. 1538. edito Hutteni operum poeticorum exemplo (Ind. bibl. Hutt. num. XX. 2. sive L.) non dicerem quam neglegenter factum est, nisi sequentes editores clausis oculis illud secuti essent vitiaque, ut fit, auxissent. Gruterus (Ind. bibl. Hutt. num. XX. 3.) præterea permulta epigrammata ab Hesso repetita plane omisit, desunt enim 'Delitiis poet. Germ.' ex Huttenianis ad Maximilianum quæ dedimus, hæc quadraginta: 8, 11, 12, 16, 17, 18^a, 22, 26, 32, 33, 44, 46, 55, 63, 78, 81, 82, 86, 88, 89, 90, 91, 94, 96, 101, 102, 105, 118, (123, quod non nisi in exemplo a. 1516. edito extat) 125, 129, 131, 132, 134, 135, 136, 139, 143, 148, 151, desunt item Epitaphium Iulii II., ex Coritianis 2, 4, et de statu Romano 5, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15.

Ordinem epigrammatum cum servavi quem auctor exemplo Augustensi (Ind. bibl. Hutt. XX. 1.) ipse instituerat, adcuratius autem quam Hessus fecerat, immo facere omnino neglexerat, diversas huius collectionis particulas singulis etiam suos numeros adponendo distinxi, ne varia argumenta compositionisque tempora incomposita perturbatione obscurarentur. nam egregie ad historiam sui temporis, præcipue bellorum contra Venetos gestorum plenius cognoscendam faciunt hæc epigrammata, quamvis ipsa huius historiæ descriptiones minime contineant: carmina scripsit Huttenus, non annales: 'sunt Epigrammata (ipse auctor dicit 'vol. I. p. 234. § 6.) varie diversis locis ac temporibus in tuas *[Maximiliani Cæsaris]* scilicet victorias, aut ut quodque obiectum est quod vel ipse vidi, quibus'dam etiam interfui, vel aliorum relatione gestum cognovi'.

AD

CÆSAREM MAXIMILIANVM

EPIGRAMMATVM

LIBER VNVS.

1. AD LIBRVM.

Ne prodi titulo ampliore velus,
Picta fronte, nitore liminari,
Ut fallas populum, liber, sub auras:
Multos vidi ego sic superbientes
Scombris et piperi togas dedisse:
Exi simpliciter citraque pompam.

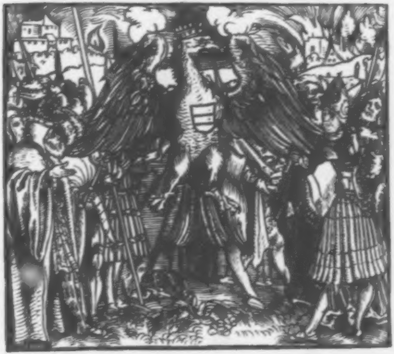
2. DE SE.

Francia cui patria est, gelidam porrecta sub arcton,
Hercyniumque nemus, qua vitifer exit in amnem
Mogus, Rhene, tuum, qua Fagina sylva feroces
Francorum populos vicino dirimit Hesso;
Cui pater Huttenus atque ordine mater eodem
Contigit ex Equitum, tracta tentavit in illo
Cæsareas pugnas peregrino inscribere versu.
Itale, da veniam, si se haud feliciter infert
Collibus ille tuis: certe acceptum ipse tulisset
Vatibus Ausoniis, si quem meruisset honorem.

---

1. [1] Trebelii Rhagiique discipulus hendecasyllaba ad frontem calcemve librorum amat. [2] Exempli quod ineunte a. 1519. Augustæ Vind. prodiit, frons s. titulus q. v. xylographicis ornamentis, non nimis nitentibus, circumdatus est. [5] cf. Catull. XCV. 8. Horat. epist. II. 1. i. f. Martial. epigr. IV. 87, 9. („Nec scombris tunicas dabis molestas".) III. 50. Pers. sat. I. 43. („scombros metuentia carmina"). [6] citra p.] Pro symbolo his verbis uti Huttenus postea desiit „Sinceriter citra pompam".

2. [2] Hercyniæ silvæ partes h. l. etiam sunt *Rhön* et *Speßhart*. [3] Fagina] Buchonia. [4] dirimit] dividit *Christian. propos.* recte. [5] Pater Ulrichus Huttenus, mater Ottilia ab Eberstein. [7] peregr.] Latino. [8] feliciter 2. [9] ipse] auctor, si sua carmina laude *digna* inveniantur, Italicis poetis quas ipsis debeat gratias, lubenter referet.



3. DE AQVILA.

Hæc volucris, quæ nunc passis nihil utitur alis
Omniaque aeria despicit e specula,
Si quasquam in terras rostrumque armarit et ungues,
Quas turbas illam posse ciere putem!

4. DE CÆSARE.

Christus habet cœlos, infra regit omnia Cæsar;
Nec nisi cœlestem respicit hic dominum.

5. AD CÆSAREM.

Quæ causa aut quæ res miseris mortalibus olim,
Quos colerent votis, indidit esse deos?
Nempe eadem, quæ te feret hinc super æthera, virtus:
Provehit hæc homines et facit esse deos.

---

3. Hæc Huttenus de imperiali quæ nunc multi de Borussica aquila.

4. Magis fere dictio diplomatica Maximiliani temporis hæc fuit, quam carminis versus. Cf. epigr. 107. v. 4. 108. v. 4. et passim item Exhort. ad Max. Cæs. vv. 317. sqq. 329. sqq.

5. ² Miseris omis. [illegible]

6. DE AQVILA.

Non mirum est si iam cunctatrix spernitur Ales,
Tam lenta multis usa quiete dies:
Nam neque compertum est quid, dum tacet, illa volutet,
Quæ sibi constituat tempora, quidve paret.

7. DE EADEM.

Hanc volucrem, quæ nunc sine bello et sanguinis usu
Pacem habuit multos semisopita dies,
Si quis adortus erit nec siverit esse quietam,
Dispeream, male si consulet ille sibi:
Non est iste sopor, ex quo non surgere possit;
Sæpe lacessitæ est alta soluta quies,
Atque ubi surgit humo, per apertasque evolat auras,
Heu quantos circum concitat illa metus!

8. AD AQVILAM DE MOTV CÆSARIS.

'Armiger alte Iovis, mundi timor, inclyta virtus,
'Quos ruis in populos?
'Quo se mitis amor, quo se clementia vertit,
'Quæque fuit pietas?
'Arma gerit mundus, pax est turbata per omnes,
'Priscaque rupta quies:
'Movit causa viros, furibundæ in prælia gentes
'Te duce bella gerunt;
'Ira duces et cædis amor, fastidia pacis
'Una iniere tuos.
'Inclyte terrarum ductor, opes summa tuorum,
'Alte amor, alte timor,
'Quos trahis eventus animo? quas concipis iras,
'Cuive nocere paras?
'Quas affligis opes? aut quod, fortissime regum,
'Destruis imperium?
'An mortale tuis prius requiescit in alis
'Te fruiturque genus?'
Hæc quisquam irata nimiumque nocere parante
Quæsiit ex Aquila:

---

6. [3] Desides, inertes, ignavi nihil, dum tacent, volutant, nullum sibi constituunt tempus, nil parant.

8. a. 1513. post Blesense inter Ludovicum Venetosque initum fœdus (ap. Du Mont Recueil des traités II. p. 39. sq.) *Hoc epigr. omis. 3.*

Rettulit illa viro, "Caussam illinc Gallia pugnæ
"Præbuit, hinc Veneti;
"Sæpe quidem Venetis, quanquam exagitata, peperci,
"Cum peterent veniam;
"At Gallos etiam meritis et viribus auxi:
"Non retulere vicem".
Vix ea commemorans totas consurgit in alas,
Nunquam ita terribilis;
Cui se tot populi iuxta passimque sequuti
Applicuere duces:
Heu male consultum Venetis Galloque ruenti,
Quos necat iste furor!

9. AD CÆSAREM.

Velle puto superos, ut te tua fata repente
Sublimem priscis adnumerent atavis.
Vota ferunt homines et te superesse precantur:
Infera nam quis te digeret hæc melius?
Ast ego fumosas quoties loco munus ad aras,
Hoc peto et hoc mecum mille petunt alii,
Invideant ne te misero pia numina mundo,
Atque ita dent cœlos ne hinc rapiare cito.

10. DE MAGNITVDINE MAXIMILIANI AD GERMANIAM.

Quid veteres mirare tuos, Germania, reges?
Quid repetis priscos in tua secla duces?
Ne pete Gambrivios natosque Tuisconis omneis
Visaque sub Manno fortia corda deo,
Herminonasve alacreis natosque Ingævones armis,
Cymbrorum proceres Teutonicumque genus,
Quique domi tibi quique foris peperere decorem,
Neve Ariovistum Arminiumque ferum.
Crede mihi, temere præsens revocatur ad ævum
Carolus, ut fortis, magnus ut ille fuit.
Quid septem Henrichos, quid tres miraris Othones,
Non illi dignos cedere Scipiadi?

---

8. [29] Cf. exhortatorium in Venetos, supra p. 135. [30] secuti 2. 4.

9. [4] quis hæc mundana melius quam tu reget? [5] loco] offero.

10. Repetitum etiam est sed mendose hoc carmen in Gobleri Chronica der Kriegßhändel … Maximiliani … Franckfort a. M. 1566. fol. fol. 10ᵛ, ubi inscribitur 'de D. Maximiliano primo Imperatore semper Augusto, Deq; eius magnanimitate & magnitudine, Vlrici Hutteni Carmen ad Germaniam'. [3] Tac. Germ. 2. cf. infra Panegyr. v. 705 sqq., ubi fusius hæc. [5] Ingeuones edd. [12] cedere f.

Et Latio horribiles Fridericos, quos ratio egit
Ulcisci infidos sanguine Pontifices?
Ut tunc tempus erat, nemo ornamenta superba
Teutoniæ potuit provehere ulterius;
Nemo istis melius gessit vel pace vel armis
Rem patriæ, nemo fortius arma tulit.
At si quem probitas, si quem omnis criminis expers
Mens dignum patrio fecerit imperio,
Si cupis innocuos mores pacemque fidemque,
Summus et ad votum Maxmilianus erit,
Quem neque mollities possedit quæque voluptas
Terrarum dominis regibus esse solet,
Et cui non placuit luxu indulgere supino;
Si qua fuit, nunquam pax odiosa fuit;
Illecebris nullis nullaque libidine fractus
Defuit ille sibi, defuit ille tibi.
Quis vidit madidum myrrha crispare capillum,
Quis vidit casia, quis maduisse croco?
Quando armis requiem, bello quando otia honesto
Aut trabeam rigido prætulit ille sago?
At contra integritas, contra est clementia virtus,
Quæque artes tantum percoluere animum.
Si petis ingenium, si ne qua industria desit,
Septem uno linguas hic solet ore loqui;
Si petis, ut sumptis bellum experiatur in armis,
Iam ruit in Gallos, iam ruit in Venetos.

DE DIVO MAXIMILIANO IMPERATORE GERMANICO LVDOVICI REGIS GALLORVM TESTIMONIVM.

Rex invitarat quondam ad convivia Gallos
Insigni quosdam nobilitate viros,
Qui cum de variis loquerentur Regibus, unus
Maximilianeas extenuavit opes,
Dixit et esse Augustana hunc modo Consulem in urbe,
Nec formidandum Regibus ergo aliis.
Sed cum Cæsareas ita vires extenuari
Audiret, sapiens Rex Lodovicus ait
'Certe ego Consulem eum nolim contemnere, namque is
'Tympana si pulsat, Gallia tota tremit.

---

10. [22] Maximilianus 4. [23] mollicies 2. 3. [30] cf. Horat. od. I. 1,6. [28] tibi] Germaniæ.

Ex Gobler. l. c. fol. 2b. [5] Cons.] *Burgermeister.*

11. IN OBSIDIONE PATAVINA ÆGER.

Euganeas video turreis, Antenoris urbem,
Speratum fractis effugium Venetis.
Telorum volat omne genus, defendere muros
Illi, nos contra tendimus eruere:
Nos cœlum et tellus, illos sua mœnia servant.
Spes nobis, illis propositus timor est;
Reddidit inclusos sua desperatio forteis,
Cumque fuga ulterior nulla sit, arma movent:
Si quis in hoc numero est qui possit plurima, cives,
Hunc ut servemus, me perimant Veneti;
Iam pede pertæsum est claudoque insistere talo;
Qui valet ut vivat, me perimant Veneti.

12. DE MAXIMILIANO CÆSARE.

Ille, viri, Cæsar, pacis studiosus et ævo
Segnitie nimia visus obesse suo,
(Cernere enim factis licet et novitate stupenda)
Maiore est quam tunc corde putatus erat;
Donec facta tulit Veneti opprobriosa senatus,
Non caruit, sed non perfruitus est animo:
Atque igitur reputans quæ nunc, 'sub pectore', dicit
Qui non 'hoc Marii Scipiadæque latent'?
Maxima non laus est confestim effundere vires,
Sed remorari animum temporibusque frui.

13. AD CÆSAREM MAXIMILIANVM.

Si tua corruptum moveat clementia mundum,
Ut constet, rebus non inhietque novis,
Si te propositas, Cæsar, comitemur ad arteis,
Si coeant votis omnia vota tuis,

---

11. Mense Aug. a. 1513. De obsidione cf. de Bon Annal. 1502. fol. p. 448. sq. *Fugger* Spiegel der Ehren VI. 16. §. 4. p. 1296. *Guicciardini* lib. XI. vers. fin. ed. Venet. 1738. fol. p. 794. et in primis *Paruta* Hist. Vinetiana ed. 1718. 4°. lib. I. p. 58. sqq. „— alli 16. Agosto si levò l'essercito nemico [*Germanorum Hispanorumque*] & liberò la città di Padova dall' assedio, essendovisi per spatio di 20 giorni fermato, & havendo recato maggior timore, che pericolo". ¹¹ pertesum *1*. Cf. de Gemine. cap. 3. §. 3. cap. 25. §§. 6. sqq. et epigramm. Corit. 3.

12. Hoc quoque epigramma cum sequenti legitur in Cöler Chronica. ⁵ a. 1509. Cf. Exhortator. ad Cæs. in Venet. v. 13 adnot. ⁷ quæ] i. e. ea. puto hoc quoque de consilio Patavii vi expugnandi dictum esse.

'Maior Roma fuit numquam, contendere possim,
Si quis ad hanc veteres ducat olympiadas:
Nunc nostris trahimur vitiis nobisque perimus,
Quos tu quam malles, heu, tua iussa sequi.
Verte animum, Cæsar! non te mitemque bonumque,
Non te clementem tempora nostra volunt.

14. DE SE IN OBSIDIONE PATAVINA.

Erraram a castris ad clausam Antenoris urbem;
Continuo flamma missilibusque petor:
Certe equidem, fateor, timui, nec ut ante movebam
Invidiam lingua, sed bona verba dedi.
'Parcite, qui Patavi muros arcemque tenetis,
'In me vulnifica mittere tela manu;
'Parcite me, Veneti, ferro disperdere et igni,
'Ne de tot pessum milibus unus eam:
'Non ea fortuna est, ut nunc ego vique manuque
'Horrida commoti Cæsaris arma sequar.
'Huc me sola trahit vestri admiratio regni,
'Noscere vos cupio, perdere non cupio;
'Ut videam, veni, non veni evertere bello
'Altini sedes Euganeasque domos.
'Alter ab arctoa vobis furor imminet Alpe,
'Germanum peditem ducit Iberus eques:
'Has ruite in vires: nam quae tum gloria parta est
'Si de tot pessum milibus unus eam?'
Nullae hostem movere preces: mihi terga relapso
Heu quam difficili consuluere fuga.
'Ut casu me nullus honor fuit, haud ita vobis
'Pulchrum est me claudos eripuisse pedes'.
Dicebam, et fessus media inter milia cursu
Tutus in effosso delitui tumulo.

15. DE LEVIVSCVLA QVADAM A VENETIS ACCEPTA CLADE.

Cernis ut Adriacas moveant nova gaudia Ranas,
In numerum Venetus ut saliatque Leo?

---

14. cf. epigr. 11. [4] Cf. Querelas I. 2,7 sqq. [8] millibus 2...4. et sic v. 18, et millia v. 22. [15] cf. de piscat. Venet. v. 79 sq. [16] Germani Hispanicique milites in obsidione iuncti agebant.

15. [1] cf. infra Marcum Hutteni.

Cernis ut Euganea respiret Marcus in unda
Utque tumens patria vix capiatur aqua?
Causa rei, sumptis non fauste Teutones armis
Mille quod a Venetis procubuere duo.
At postquam ferus arma geret Iove vindice Cæsar,
Quod tutum Venetis tum satis æquor erit?

16. DE VENETIS ET GERMANIS.

Tollere pax Venetos, Germanos arma solebant,
Ingeniumque suum pondus utrisque dabat:
Mutantur mores, neque enim Germania pugnat,
Armaque tu temere conseris, urbs Venetum.
Si licet ire retro, vicibus date mutua versis,
Res tunc Germanis, res erit et Venetis.

17. IN GALLOS CÆSAREM FVGERE COMMENTOS.

Solaris te, Galle miser, tibi gaudia fingis,
Hæc petis in media commoda tristitia:
Fingis enim rebusque tuis lætum instruis omen,
Quo quis te in populo non putet ista pati.
Finge quidem casusque tuos solare premendo,
Interea Cæsar dum gerat ista tamen,
Et quem tu iactas abrupto excedere bello,
Hæreat in tergo cæde manuque tuo.

18ᵃ. PRO PASQVILLO ROMÆ.

Anxia lustrato postquam gens Itala mundo
Consuluit vates consuluitque deos,
Quod male respondent vates, Pasquille, deique,
Te rogat amisso Cæsare 'Cæsar ubi est?'
Certa nec accensi referunt oracula Delphi,
Nec Dodonæi sylva canora Iovis;

---

16. *Epigrr. 16. 17. 18ᵃ. omis. 2.* [1] Tollere] evehere, augere. [3] Rettulerim hæc ad pacem inter Cæsarem Venetosque a. 1513. et ineunte a. 1514. frustra temptatam. [6] Res] suum quisque locum sibi convenientem debitumque uterque habebit.

17. Cf. ad v. 3. superioris epigr. [3] lætum *1.* [4] pati] expelli ex Italia, quod post pugnam Novariensem magis magisque Gallis acciderat.

18ᵃ. Hæc duo epigrammata inscripta 'Huttenus ad Pasquillum' et 'Pasquillus Romanis' primum prodierant a. 1516. post Epistolam Italiæ indice bibl. Hutt. num. XI. 2. descriptam. [5] Respexit poeta ad Corn. Nep. in Lysandro c. 3. „Primum Delphos corrumpere est conatus. cum id non potuisset, Dodonam adortus est.

Omnia templa silent, nullus canit abdita vates,
Ipse tacet Libyco corniger orbe deus;
Ut tandem inveniat, miro Florentia motu
Visa est iam claro sole tulisse faces,
Atque aliquis, metuens, ne sit sine Cæsare mundus,
Elegit Gallum Cæsaris esse loco.
Maxima res, neque te, Pasquille, peritior alter:
Dic tandem, vates optime, Cæsar ubi est?

18ᵇ. PASQVILLVS.

Pone metum, Romane, tuo de Cæsare: vivit,
Ulla fides ex me si tibi, vivit adhuc.
Vis ultra sperare aliquid? venit. hoc ego vates,
Quo ratius loquitur Delphica fama nihil;
Pugnaces revolant Aquilæ; vidi ipse volantes,
Et tota horribiles spargere ab Alpe minas.
Quid gemitis, Veneti, tandem? quid, Galle, tremiscis?
Hæc ego non dixi sæpe futura prius?

19. DE QVODAM IN ITALIA CONVENTV.

Omnia miscentur, confundimus infima summis,
Partitur quisquis non sua regna tenet.
Abstrahitur Latium secluso a Cæsare, donat
Hoc aliquis Venetis, hoc tibi, Galle, aliquis.
Oppositam molem iniectasque ut transeat Alpeis,
Has Aquilæ pennas quis satis esse putet?

---

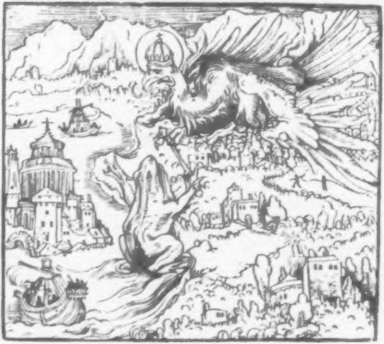
hinc quoque repulsus dixit se vota suscepisse quæ Iovi Ammoni solveret, existimans se Afros facilius corrupturos ..." Cf. infra Triumph. Reuchl. v. 224. sqq. [4] Dodonæ in Thesprotia quercus silvæ Iovis sacræ responsa dabant, fatidicæ erant. cf. e. gr. Claudian. in III. cons. Honor. vv. 117. sq. „... rursusque locutæ In te Chaoniæ moverunt carmina quercus". [5] Lybico *edd.* Iupiter Ammon. [9] Hoc de Leonis X. novi pontificis cum Ludovico XII. non longe post defuncto pactionibus tractatis dici videtur. *cf.* Le Tirl II. 2. §. 1145. S. 1016. f. [11] Scilicet exeunte a. 1513. nihil in Italia rex Gallorum quam Genuensem laternam obtinuerat, neque a. 1514. Italicam expeditionem Angliciæ Hispanicæque difficultates eum curare sinebant. Germani autem post Liviani in provinciam Foroiuliensem incursiones in Italiam reversi sunt.

18ᵇ. [5.6] Versus 5. et 6. non habet *prima ed.* [5] Aquilæ] imperiales. [7] Quid g. Veneti? Quid ad hęc lenis Adria palles? *ed. prim.*

19. [3] Hæc item referenda videntur ad pacis inter Cæsarem Venetosque arbitrio Leonis X. contrahendæ condiciones. [6] Aquilæ pennas] i. e. particulas terræ Italicæ Cæsari debitæ, eas quæ Germani Hispanique in Patavino Tarvisinoque agris cepissent, cum urbe Cremonensi pignoris causa Cæsari tradenda.

20. IN VENETOS IAM EXVLTANTES.

Desinite ob casum, Veneti, exultare repente:
    Quæ fortuna bona est, itque reditque cito.
Armiger iste Iovis, qui lumine dormit aperto,
    Sublimi vobis imminet e specula.
Qualis ea est, non est Aquilam contemnere tutum
    Sæpe quid assuetam ferre morasque pati,
Iamque soporatæ similis si moverit alas,
    Quos non continuo conciet illa metus?
Non tutum est Aquilæ, Veneti, contemnere pennas,
    Et valde his potis est et nocuisse cito.



21. DE CÆSARE ET VENETIS.

Rana procax nuper Venetas egressa paludes
    Ausa est, quam tetigit, dicere, 'terra mea est'.

---

20. cf. adn. ad epigr. 19^{a}. v. 14. Hæc pictura quasi responsum est Liviano missum, qui ad pugnam Cremonensem (cf. epigr. 38.) magnum vexillum sibi præferri iusserat, in quo aureis filis Venetus leo imperialem Aquilam unguibus dilacerans caputque eius depa[illegible]ens pictus erat. Quod signum Galli in ecclesia cathedrali Mediolanensi non multo post suspenderunt. cf. Fuggeri Spiegel der Ehren. p. 1256. lib. VI. c. 13. §. 13.

21. Cf. heroica Marc. et De piscat. Venet. Propri[illegible] in Livianas devastationes,

Quam procul ut vidit specula Iovis ales ab alta,
    Convulsam ad luteas ungue retrusit aquas.

22. DE VENETORVM PETVLANTIA.

'Bella movent Veneti, poscunt te in prælia, Cæsar:
    'Quæ mora? da bellum, prælia, Cæsar, ini:
'Excipiunt Rhæti Venetos alacresque Suevi,
    'Germanos gladios Itala parma voret'.
Hæc vix dum ediderat quisquam, cum iam impete facto
    In Venetos rueret, consereretque manum:
Cromnia progenies et magnæ filia Troiæ,
    Quo fugis? hostili cum pede siste pedem.

23. DE BELLO VENETO.

'Quid faciunt Veneti?' pugnant. 'quo milite?' Ranis.
    'Quo duce?' mentitus præcipit arma Leo.
'Tum quibus auxiliis?' Gallorum. 'in quo hoste morantur?'
    Cæsare. 'quid prædæ quæritur?' Italia.
'Quid gessere igitur?' quondam excivere tumultus,
    Quod fortasse duces terruit Italicos.
'Quid factum interea?' movet Iovis armiger alas.
    'Quid Veneti?' rebus consuluere fuga.
'Quem finem sperare licet?' regina volucrum
    Et rostro et sævis unguibus arma geret:
Desinet esse Leo spolio dux victus adempto
    Fractaque in Adriaca Rana latebit aqua.

24. DE ODIOSO VENETORVM IMPERIO.

Quæ vicinia non tulit moleste
Regnantes Venetos? quis anxio non
Commutare volebat hos periclo
Crudeleis dominos, graveis tyrannos,
Sævos *δημοβόρους*, feros, rapaces,
Gaudentes nece, sanguinariosque,
Cyclopum simileis, acerbiores

---

de quibus ad finem epigr. 18ᵃ dixi, hi versus scripti videntur. Extat etiam hoc epigr. in Gebler Chronic. ad epigr. 10. cit.

22. *Hoc epigr. om. B.* [3] Rheti *edd.* [5] quisq.] Frundsbergius? Cf. (Reißner) *Historia* Herrn Georgen … von Frundsberg. Frkf. 1572. fol. 10ᵇ. [7] Cromn. prog. 6l. Tr.] Veneti. Cf. de pisc. Venet. v. 50. [8] Clades Vicentinæ.

23. [1–3] Froſch, Löwe, Hahn. [2] Leo sancti Marci. [7] cf. epigr. 22. v. 8.

24. [5] *δημ.*] plebivoros.

Irato Phalari, Syracusana
Plus aula nocuos, cadaveroso
Regno Læstrygonum cruentiores?
Sed me nescio quid magis molestat,
Ut nolim Venetos diu imperare,
Negant a Venetis fidem teneri.

25. VOTVM IN MORBO PEDIS.

Has tibi dona fero, mundi regnator, ad aras,
Quæ dabo iam salvo prosperiora pede:
Da morbum cessare pedis, da robur ademptum,
Sic tua nunquam Arabo templa sapore vacent.
Marte rapit Venetos dux Maxmilianus in hostes
Germanos pedites et Calabros equites:
Non precor, ut morbo vivam tranquillus abacto,
In bellum ut tanto sed duce miles eam.

26. MORTEM ESSE EXTREMVM OMNIVM MALORVM.

Verbum Cæsaris haud redarguendum,
Dignum hoc pectore talibusque gestis
Et vel Pharsalico amplius triumpho,
Quo mortem statuit malis supremum
Finemque omnibus et modum, dolori
Optatam requiem. Fluunt ter octo
Germani iuvenes recente pugna
In thermis Aponi (nefas!) perempti,
Nec iam crura dolent pedesque, ut ante,
Cur quærant Aponi calens lavacrum.
Quod non unda dedit, nec ars, nec herba,
Ut fiat lacero modus dolori,
His tot mensibus, alteris tot annis,
Mors una tribuit viris in hora.
Quod quisquis videt æstimatque secum,
An quod Iulius haud putabit idem:
'Mors est terminus omnium malorum?'

---

24. 8 *Syr.* aula] Dionysius. 10 Lestrigonum *1.* Lestr. *2...4.* anthropophagorum.

25. Cf. *epigr.* 11. v. 11. ibiq. citt. locc. 5 Maximilianus *4.*

26. *Epigr. om. 3.* 8 Ἄπονος, Aponus (tollens dolores) hod. *Abano*, fons calidus saluberrimus agri Patavini sub ipsis Euganeis montibus, antiquis etiam celebratus. Inter obsidionem Patavinam tristis casus, quem alibi me legere non memini, evenisse videtur. 16 Iulius II. syphiliticis ipse morbis conrosus expiraverat d. 21. Febr. a. 1513.

27. IN VENETOS.

Haud dum omnes contemptæ Aquilæ, ne, Rana, superbi,
Neu tibi sub Marco semileone place;
Videris Insubres, Gallo licet auspice, turmas
Confringi, Helvetias interimique manus.
Sæpe suus victis rediit deus: aut ego fallor,
Aut tibi Teutonica restat ab Alpe malum.

28. IN BARTHOLOMEVM DE VIANO DVCEM VENETI EXERCITVS.

Prospera si pugna est, iuras; si improspera, iuras;
Ocia nactus idem, Bartholomee, facis;
Si vincis, iuras; iterum si labere, iuras;
In castris iuras, in curia inque foro,
Militiæ iuras, inter convivia iuras,
Iuras in medio naufragus oceano;
Iuras arma ferens, iuras in pace togaque,
Iuras seu tractes seria sive iocos;
Si lux est, iuras, nox te iurante tenebras
Invehit et fuscis Cynthia fertur equis.
Undique cum iures, iurando dic mihi tandem,
Quid non iurando, Bartholomee, facis?

29. IN EVNDEM.

Nulla est relligio, servasti fœdera nunquam,
Contemerasti omnem, Bartholomee, fidem.
Moribus his si te durare impune videbo,
Quos colui, nullos esse putabo deos.

30. ROBERTI SEVERINATIS EPITAPHIVM.

Robertus hac sub mole belliger cubo,
Viator, ille Martius dux Italum,

---

27. Extat hoc epigr. primum (?) editum in Erphurdiano Epistolæ Italiæ exemplo (Lut. bibl. XI. 2.); habent etiam recentiora exempla. [1] Haud d.] Nondum *1*. [2] semil.] alato. [3] Galli cum Venetis Blesensi die 23. Mart. a. 1513. facto, Venetiis d. 23. Apr. ratum habito fœdere pacti erant, ut in recuperandis Ianua Mediolanoque sibi hi auxilio essent. Sequuntur bellum Mediolanense et pugnæ Novariensis ac Vicentina. Cf. epigr. 116.

28. Alvianus s. Livianus. Cf. Orat. I. in duc. Virtemp. § 79. (*ubi pro* 'apud Cadaurum a. 1508.' *in adnot. pone* 'non apud Cadaurum a. 1509. sq., sed in Forojuliensi, vere 1511.') item cf. dialog. Inspicient. § 3. [2] Bartholomæe *3. 4. et sic infra vv.* 12 etc. *etiam 2*.

30. Cf. Panegyr. in exc. Alberti v. 1040. [2] Italum] Venetorum.

Gerente quo rem fortis Adria stetit,
Peremptus idem patriæ spem sustuli;
Germanos insolenter ausum me dedit
Exempla princeps posteris. cave, nepos!

31. DE PERFIDIA VENETORVM.

Miraris Venetæ, Cæsar, periuria gentis,
Miraris toties fœdera rupta tibi:
Simpliciter nimium: quid enim iurare sinebas?
Quos iurat Venetus, non putat esse, deos.

32. DE GRASSATVRA VENETORVM.

Iam per Osopiacas Venetus leo pascua rupes
Ibat et in Carnis Illyricoque legens,
Ibat Amyclei quærens in fonte Timavi,
Quis domet immanem raptibus ingluviem;
Præda Tridentino captata est ultima rure
In primo fortis limine Teutoniæ;
Cum populi Italiæ partum satis esse monerent,
Grassandi faceret nec tamen ille modum:
Continuo Boreæ surgens Iovis ales ab axe
Horrenda in Venetas morte repellit aquas.

33. DE VENETIS.

Passa sub Argivo quæcumque Agamemnone Troia est,
Quæ mala Pellæo sub duce Theba tulit,
Quæ Carthago potens, quæ bello pressa Corinthus,
Sævitum in Solymas quo fuit igne domus,
Et qua Alimedæam prostravit clade Damascum
Qui terris Scythico fulmen ab orbe ruit,

---

30. [5] Germ. princ.] Sigismundus Austriæ, Friderici imperatoris frater.

32. *Epigrammata 32. 33. omis. 3.* [1] Osopum, Osopinum castellum, Osopium, hodieque *Osopo* ad Tilavemptum fl. in rupe Carnicarum Alpium eminens, quod inter illas a. 1514. incursationes Venetorum in Carniam usque factis Savornianus contra Frangipanium strenue defendit. Venet. leo] duce tum Liviano. [3] Amyclei *1.2.4.* Amycl. Timav.] ut Antenoreus, Phrygius, Ledæus, et ut Verg. georg. III, 89. Amyclæum facit Pollucem, cuius equus Cyllarus Timavum bibit. [8] Utinum, Belgradum, Montem falconis, Osopum aliaque loca Veneti recuperarant, neque multum abfuit quin Livianus Goritiam quoque Gradiscamque caperet, cum Patavium sese reciperet, nec longe post Rhodigium caperet.

33. [2] Thebæ Bœotiæ ab Alexandro M. eversæ. [5] Alimedæam *1.* Mimedæam *2.4.* Damascus ex nonnullorum opinione condita erat a Damasco Mercurii et Halimedæ filio. Steph. Byz. p. 217, 12 Mein. ὠνομάσθη — ὅτι Δαμασκὸς Ἑρμοῦ παῖς

Qua rabie Turcus Byzanti perdidit urbem,
8 Non metuunt Veneti, sed graviora ferent.

34. DE ODIO VENETORVM.

Oderunt populi Venetos, odere tyranni,
Quique procul quique his proximiora tenent,
Excidium cuncti supremaque fata precantur,
4 Regnantes nemo ferre potest Venetos.
Disperеam, tantæ quæ pondera sustinet urbis
Si sua cum Venetis Doris amica manet.

35. DE PVGNA MEDIOLANENSI IN VENETOS.

Insubriæ cecidere duces, ruit Helveta pubes,
Gaudet et in patria Rana triumphat aqua.
Fer modice, nec te nimium successibus effer:
4 Perpetuum non est hoc tibi, Rana, bonum;
Optima quæque suum cito perficit hora tenorem,
Nutat in ambiguo sors malefida statu.
Cum videas nihil esse diu, mutanda repente
8 Omnia, per varias ire redire vices,
Hoc potes eventu celebrem ductare triumphum,
Nescia quæ sequitur quid ferat hora tibi?
Fer modice, nec te nimium successibus effer:
12 Multa cito veniunt læta abeuntque cito.

36. DE PRODITIONE PER MILITES GERMANOS BRIXIÆ.

Non capta est ferro, verum auro Brixia capta est:
Perdidimus famam perdidimusque fidem.
Hoc de Germanis? aut cui metus ante subisset
4 Ne quisquam hos populos proditione notet?
Perdidimus famam, cives, et turpiter ausi
Omnibus externis fabula fœda sumus.
Dii perdant facinus quibus hoc autoribus actum est,
8 Per quos hæc famæ nascitur improbitas!

καὶ τέφρης Ἀλμαΐδης ἐξ Ἀραβίας εἰς Συρίαν ἦλθε καὶ πόλιν ὁμώνυμον ἔκτισε. Hpt. [Münch: der Mimidär Tamerlan (?)] Puto autem h. l. non de Pompeio Damascum expugnante, sed de Tamerlano a. 1401 urbem diripiente dici, ut sequenti v. de Constantinopoli a. 1453 capta. [7] Bizanti *edd.*

34. [6] sua Doris] mare Hadriaticum (cf. Vergil. ecl. 10, 5) sponsa Veneti ducis.

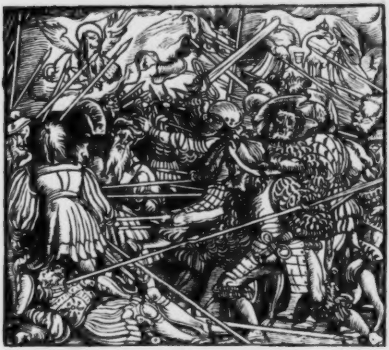
35. Aestate a 1512. [1] Ins.] Mediolani. [12] leta *I.*

36. Etiam Cardonam Gonto de Foixeo aere corrupit, m. Mart. a. 1512. Cf. Ve Pat II. 2. p. 988.

Tu dominis Venetis et avaro, Brixia, Marco
    Germanorum hominum proditione subi!
Proh facinus! quid enim non dant hæc tempora peius?
    Perdidimus famam perdidimusque fidem.

37. DE CLADE A VENETIS ACCEPTA.

Odisse Adriacas sed non contemnere Ranas,
    O socii, recte, qui monet, ille monet.
Dixi equidem 'sunt et Venetis sua numina; Sors est
    Quæ varias dubio circinat orbe vices'.
Quod dixi, risere viri quidamque bibendo
    Clamabant Venetos se iugulare decem.
'Hoc Venetos iugulare fuit? vel ab hoste tueri
    'Hoc fuit? O vitam, somnia, vina, dapes!
'Milia cæsa virum sumptis sine turpiter armis
    'Quatuor! o vitam, somnia, vina, dapes!'



---

37. Ad prælia in Carnicis Alpibus deque locis ad Tilavemptum fluvium expugnandis rettulerim. Cf. epigr. 32. 9 Millia 2...4. Cremonensem Huttenus Venetis infaustissimam pugnam adpellat quæ ardentissime d. 14. Maii a. 1509. ad

38. IN PVGNAM CREMONENSEM.

Qui volet attonitæ pugnam inscripsisse Cremonæ,
Ut breviter 'cladi' titulum det 'Venetæ',
Hoc potuit salvo decerpere carmen Homero
Ἔκτανε τοὺς βατράχους αἰετὸς ὑψιπέτης.

39. IACOBI DE EMS EQVITIS GERMANI QVI PRÆLIO RAVENNENSI OCCVBVIT EPITAPHIVM.

Hospitis ad tumulum quisquis spaciare Suevi,
Desine propitios esse negare deos.
Postquam omnes Italorum urbes patriæque potentis
Impleverat fama nominis, occubuit:
Pugnavit toties, nunquam non vicit in armis;
Hoc quoque, quo cecidit, tempore victor erat.
Ne mortem accusa, neque enim vitam abstulit, auxit:
Quin hæc si moveas, vivere, busta, putes.

40. IN PVGNAM CREMONENSEM.

Bella, trophæa, viros, pugnas, spolia, arma, necesque
Non vacat Ausonidum commemorare patrum.
Cæsa Cremonenses patefecit ut Adria campos,
Persuasum est vinci nil potuisse magis.

41. IN PVGNAM RAVENNENSEM.

Victori victoque dolor, rabida arma quiescunt;
Qui vicit, non sic vincere sæpe volet.

Geraddam *(Ghiara d'Adda)* et apud Vailam et Pandinum et Pontem vicum, Agnadellum et Cascianum in Laudensi, Cremonensi Cremensique pugnata est, ut ad 18000 hominum ab utraque parte cecidisse ferantur. Alvianus eo prælio a Carolo Ambosio fusus, uno oculo amisso vulneribusque acceptis captus est. Venetorum res post eam pugnam desperabantur. cf. infra epigr. 58.

38. Cf. epigr. 40. 45. 52. 55..58. [4] *αἰ. ὑψ.* Il. N. 822. Od. Y. 243. *αἴετος edd.* 'Occidit Ranas Aquila alte volans'. Quasi pentametrum haberet Batrachomyomachia.

39. Cf. epigr. 43. 48. Iac. de Hohenembs, qui etiam sub duce Brunsvicensi in expeditione Foroiuliensi strenue dimicaverat, „ward von Zamudio, einem ſpaniſchen Obriſten, weil er nicht allein im köſtlichen Harniſch daher ritte, ſondern auch ſich einen dapfern Helden erwieſe, aus der Ordnung auf ein Duell gefordert, und mit der Lanze zu todt gerennet. Das Treffen währte 5 Stunden lang, ehe man ſehen konde, welcher Theil obligen würde. Endlich aber muſten die Bundsverwandten das feld raumen .." Fugger S. 1286. „Cecidere utrumque fortissimi quique ad 10000 quorum trientem ex Gallia, reliquos ex Italia et Hispania fuisse memorant. Victoria penes Gallos stetit luctuosa .." de Roo p. 459. Cf. etiam *Historia Herrn Georgen ... von Frundsberg. foll.* 11b. 14. et Guicciard. lib. X. occub.] d. 11. April. a. 1512. Etiam Gasto de Foissio hoc prælio cecidit post partam victoriam.

40. Cf. epigr. 38. et 58. 41. Cf. epigr. 39. 46. 51. 53.

Concurri sumptis quis vidit atrocius armis
4 Telaque misceri sanguinolenta magis?
Unius haud populi pugna profudit in illa
Roma suas vires Illyriumque suas;
Tum proceres periere Itali, Germana iuventus
8 Amisit primæ robora militiæ,
Profligata acies Hispana, ignobile vulgus,
Rettulit amissis Gallia nobilibus.
Iulius una mali causa est, respublica Christi
12 In sua crudeli viscera cæde ruit.

42. AD RAVENNATES.

Perdis opes perdisque viros, dura omnia perfers:
I nunc, Pontifici plaude, Ravenna, tuo.

43. IN MORTEM IACOBI DE EMS.

Quam prius ediderat stragem fortissimus heros,
Hanc super exhaustus sanguine procubuit:
Aspicis exangues iam nunc quoque frendere vultus
4 Pallentique truces fervere in ore minas?
Sic stratum, ut tulerat, iam nunc etiam arma ferentem
Qui videt, avertens hostis ut ante timet.

44. AD CÆSAREM DE PROFLIGATIS VENETIS.

Debebat tibi nobiles tyrannos,
Debebat tibi Sors viros ducesque,
Invictos animo feroce reges,
Gesta re celebri potentiaque
5 Sublimes, tibi debuit triumphos
De virtute pari; sed ut ferebat
Fortunæ favor atque iniquus error,
Quanquam est hoc aliquid, tibi relictum est,
Dum punis Venetos superbientes,
10 A laudum modico decore tolli.

45. IN PVGNAM CREMONENSEM.

Ὧν ὕβρις τε βίη τε σιδήρεον οὐρανὸν ἵκει
Et qui non homines, non timuere deos,

---

41. [6] Illyricumque *4*. [10] Retulit *4*. [11] Iulius II. P. M. contra Gallos Hispanosque Pisani concilii fautores conspiraverat.

43. Cf. epigr. 39. 48. [1] ædiderat *2*. [5] stratam *2...4*.

44. *Hoc epigr. omis. 3.*

45. [1] *Τῶν* Hom. Od. XV. 329. XVII. 565. ἧκει *edd.* βιῆς *2 3*. *de procis* 'Quorum et superbia et violentia ad ferreum cælum pervenit'.

Hac Veneti servare fidem de clade monentur
Ruptaque profuso sanguine pacta luunt.

46. BOMBARDÆ A GERMANIS PVGNA RAVENNENSI RECEPTÆ.

Gallorum tormenta sumus, Germanus ademit
Quondam hosti victor, nunc reddit victor amico.

47. OBSESSVS A GALLIS CVM SALVTEM DESPERASSET.

Qui misere natus miserabile transiit ævum,
Sæpe malum terra sæpeque passus aquis,
Hic iacet Huttenus: Galli nil tale merenti
Insontem gladiis eripuere animam.
Si fuit hoc fatum, vita torquerier omni,
Censendum est recte procubuisse cito.
Vixi equidem Musis, animum coluique per artes,
Sed reor irato me studuisse deo.
Mens erat arma sequi et Venetum sub Cæsare bellum;
Verum alio bello concidi et hoste alio:
Pauperiem, morbos, spolium frigusque famemque
Vita omni et quæ sunt asperiora tuli.
Recte actum, cecidi iuvenis miser et miser exul,
Ne maiora feram, ne videarque meis.

Pro decem posterioribus versibus in epistula ad Phachum sunt quattuor hæc:

Si fuit ex fato, ut totos male viveret annos,
Optatum est, quod tam corruit ille cito.
Ipse suas coluit per mille pericula Musas,
Et quanti potuit, carminis autor erat.

48. TROPHÆVM IACOBI DE EMS.

Mars genitor, votos Iacobus ductor honores
Hæc tibi de fusis arma locat Venetis.

49. DE VENETIS AD CÆSAREM.

Ferebant Veneti nimis superbe
Fortunas patrias, suique census

---

47. Papiæ, æstate a. 1512. Cf. Hutteni Epist. ad Phachum Bononiæ d. 21. Aug. a. 1512. scriptam Opp. vol. I. p. 26. nº. xi. §§ 1. sqq. [3] Galli ab Helvetiis contra se adventantibus obsessi. [5] torquerior *A*.

48. Cf. epigr. 30.

49. Etiam a. 1511. Veneti in Istris clades acceperunt, Germani Gallique in

Non evertibiles maris putabant,
Tanquam illis dea cæca semper aurum,
Semper divitias rota favente
Præsens accumularet et quotannis
Devictis nova regibus tributa
Ultro apponeret. hinc furor minæque,
Hinc insania pertinaxque fastus
Augebant animos ferocientes;
Hinc ille immodicus tumor suasit
Reges spernere despicatuique
Germanum decus et viros habere,
Divos atque homines nihil vereri.
Ah nudum quoties et indigentem
Exhaustumque pecunia vocabant
Ludo te Veneti salaciori;
Te dicteria, te leves cachinni
Et saltatio et insolens theatrum
Notabant, tibi mordicus prehenso
Infames tituli et notæ tributæ.
Versa est tota retro beans virago;
Et quæ iam Venetum ioca impudentum
Hancque in te petulantiam ferebat,
Rursum (o tempora) deiicit premitque
Nudos æris et omnium carentes,
Solos auxilioque destitutos.
It lugens mala civitas facitque,
Quos sprevit, superis suprema vota.

50. DE MVNERIBVS VENETORVM.

Ut pacem obtineant, ut te in sua fœdera ducant,
    Omne genus, Cæsar, munera dant Veneti.
Hoc dare surripere est: si sumpseris, o decus, o laus,
    Quæ tibi devictis integra erant Venetis,
Dant tibi quæ tua sunt, rapiunt tibi maxima. ab hoste
    Missa vocare igitur quid licet? Insidias.

Carnis prospere egerunt, Veneti cum Urbinate duce e Bononia fugati sunt, Camaracensem ligam Maximilianus Ludovicusque XII. renovaverunt; sed hoc epigramma ad Venetorum angustias respicere videtur, quibus post clades ad Abduam acceptas premebantur, de qua 'Cremonensi pugna' magna horum epigrammatum pars habet. [4] dea c.] Fortuna. Cf. epigr. 58. [11] Germ. dec.] Cæsarem. [20] prehenso *I*. [22] beans v.] Fortuna.

50. [3] Hæc 2...4.

51. IN PVGNAM RAVENNENSEM.

Fas, socii, male velle malis, odisse superbos
Armaque conari contra inimica manu;
At miserum est sociale nefas civileque bellum
Miscere et sociæ cladis amore trahi.
Vicimus, at nobis perit et de sanguine nostro
Effusum est quicquid perdidit ista dies;
Atque hoc servitum est iterum tibi, Turca, triumpho,
Quod nisi lætaris, non sapis; at sapis hoc.
Te felicem igitur, cui quos tu perdere velles,
Ipsi intestino perdimur exitio.
Victor ova, compos voti, suspende trophæum,
Nam sine cæde tua vicimus ista tibi:
Mutuum in interitum pastoris ovilia Christi,
Nedum hæc ille lupus perderet, ipsa cadunt.
Erratum est, socii: tum si quis gaudet ab ista
Cæde, suo letum se sciat esse malo.

52. AD CÆSAREM.

Senserunt Veneti quæ sint ea somnia, Cæsar,
Quæ modo dicebant perpetua esse tibi.
Tantorum sopor his igitur fuit ille malorum
Causa, quod hanc requiem non voluere pati.
Fallaces oculi et simulantia lumina somnum
Quo (miserum) Venetos perditis exitio!

53. DE PVGNA RAVENNENSI.

Sparsa Ravennates semiobruta membra per agros,
Quæque fit esca avibus quæque fit esca feris,
Diversorum hominum manante cadavera tabo,
Corporis Hispani hoc, corporis hoc Veneti,
Germanorum alibi iuvenum caritura sepulchro
Ossa videt quisquam et temperat a lachrymis?

54. AD CÆSAREM DE VICTORIA CREMONENSI.

Ulte nefas Venetum, scelera ulte insignia, Cæsar,
Confer in accensos thurea dona focos,

---

51. [6] Christiani sanguinis omnis. [9] felicem 2.. 4. (ut ubiq. fel.)

53. Cf. epigr. 39. 41. 46. 51. [2] αὐτοὺς δὲ ἑλώρια τεῦχε κύνεσσιν Οἰωνοῖσί τε πᾶσι. Hom. Il. I. 4.

54. Cf. epigr. 38. 40. 45. 55. sqq.

Gratas redde preces, æquo cadat hostia Christo,
Qui te, qui patriam servat et imperium,
Qui Venetas tibi fregit opes, spem gentis avaræ
Sustulit, in miseros depositque metus;
Sacra deo primum fac sospes, deinde triumpha
Lætaque victrici fige trophæa manu.
Tum vos, Cæsareæ quibus est cura ulla salutis,
Hic pia ferte deo munera, ferte preces.

55. DE PRÆLIO CREMONENSI.

Prælia Mantoo dare carmen idonea vati
Materia, insigni iustaque Mæonidi,
Res Venetum, quibus aucta tenus fuit omnipotente
Fortuna gratas usque movente vices,
Heu quantum fregistis opum, quæ copia per vos
Ex illo rerum flore senescit inops!
Nubila fœlici duxistis quanta sereno!
Scilicet hac Venetum res fuit aucta tenus.

56. DE EODEM.

Parte videt Venetos conflictu Crema sinistro
Hac cadere atque illa parte Cremona videt.
Dat specimen Fortuna sui, dant numina signum,
Heu nullam humanis rebus inesse fidem.

57. AD VENETOS DE PVGNA CREMONENSI.

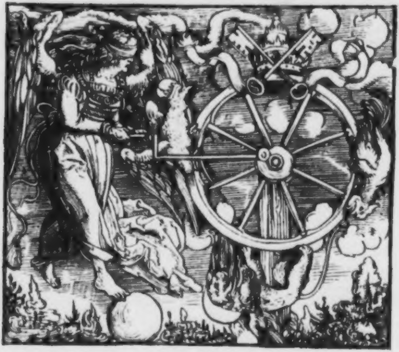
Cæsareos soliti petulanter carpere somnos
Cunctantisque moras vertere in opprobrium
Desidiam nobis, Veneti, obiecistis et illam,
Nobis, haud vobis quæ nocuit, requiem,
Otiaque et lusus, quando inter vina supinos
Dixistis populos degere Teutonicos.
Verba animos movere virum risusque superbi:
Solvimus infamis otia desidiæ;
Solvimus, o Veneti, somnos, vigilamus abactis
Lusibus, in vestras sed vigilamus opes;
Iamque etiam eventus docuit pugnare supinos
Scire et cunctantes rumpere posse moram.

---

55. *Hoc epigr. omis. 2.* [1] Mant. vat.] Vergilio. [2] Homero.

57. Cf. epigr. 52. [4] hana *2. quod mendum cum turpia incisione* (Nobis hava, vobis q. n.) *recipere non dubitavit 4.*

58. DE FORTVNA VENETORVM.



Qui nuper terris, Veneti, quique omnibus undis
Imperium et leges imposuere novas,
Qui vicere duces, traxere in vincula reges
Et freno populos continuere feros,
Quorum opibus nil maius erat, quorum urbe superbum
Ilion inferius sordidiusque fuit,
Et qui iam secum tumidi caput orbis agebant,
(Quid non immutant tempora?) sunt miseri.

---

58. Venetus leo in imis hæret, Iulii II. tiara clavesque summam rotam tenent, Maximiliani aquila in adscensione sursum tendit, Ludovici gallus præceps hæret. adparet igitur tempora æstiva a. 1509. indicari, post nocentissima incendia naufragiaque, postquam pontifex Venetos proscripserat (d. 10. Apr. a. 1509.), Ludovicus iis bellum indixerat eosque (Pitilianum et Alvianum) ad Geraddam (cf. supra ad epigr. 38. adn.) (d. 14. Mai. a. 1509.) fuderat fugaratque. „Ubi nuncii literæque (Bemb. lib. VIII. init. verba sunt) de ea re ad senatum venere, tantus repente dolor omnes tenuit, nunquam ut alias patres maiorem animo ægritudinem contraxisse civitas meminerit, fereque omnes tam inexpectatam reip. casum graviter dolebant ... nunc se victos exercitumque reip. fusum et profligatum esse gravissime ferebant ...". Vide etiam quæ ad picturam Venetorum legatorum a Maximiliano pacem suppliciter implorantium adnotata sunt supra p. 122.

7 Ita Trivultius ante pugnam ad Addam commissam cum sui flumen traicerent,

59. DE ÆRVMNIS MAXIMILIANI.

Quos facit excelsos, cogit prius omnia virtus,
Quædam etiam, quæ vix sint adeunda, pati;
Quæ si lance suis quicquid dat ponderat æqua,
Et quantus labor est, præmia tanta refert,
Nemo maior erit, nemo te æquabit honore:
Nam qui pertulerit tot mala, nemo fuit.

60. DE IMMODESTIA VENETORVM.

Concessit Venetis maxima Iupiter,
Terras et peregre divitias maris,
Europæ in populos perque Asiæ sinus
Ingens imperium regnaque fortia:
Atque hæc si libeat ferre modestius,
Dixisses etiam plus nimio satis;
Sed magnas quia res magna superbia
Tranquilli impatiens desuper abiicit,
Rursum aufert Venetis omnia Iupiter.

61. DE FORTVNA AD CÆSAREM.

Nuper Virtuti Fortuna inimica furebat,
Quantis ut posset viribus officeret;
Ergo ut te totum pessundaret, ocius illam
Fronti aptasse ferunt cornua bina suæ:
Tu virtute tua nixus de fronte revellis
Cornu aliud Gallos, cornu aliud Venetos.

62.[1] DE IMPRVDENTIA VENETORVM.

Quisquis exemplo Veneti senatus
Non feret lætam placide quietem,
Ducat exemplo Veneti senatus
Tristia fata.

'Video' exclamavit 'hodie Venetos Italiæ dominos nobis imperium tradentibus fore'. Bemb. lib. VII. p. 279.

59. ERVMNIS *f.*

60. [1] Cf. epigr. 58.

61. A. 1513. cum de pace inter Maximilianum ac Venetos Gallosque ineunda frustra actum induciæque cum Venetis in tres menses prorogatæ essent, post Iulii II. obitum Galli Venetique Blesis inter se convenerunt de mutuo auxilio ad recuperandas sibi ablatas ditiones ferendo; Cæsar autem de Venetis depugnandis non abstinebat. Livianus e carcere Parisino liberatus tum Veneto exercitui denuo præfectus est. [3] ocyus 2...4.

62. Senatus itineris cum exercitu faciendi facultatem Maximiliano qui denegarat (cf. Exhort. ad Maxim. v. 17. sq.) post clades ad Abduam acceptas desperat.

63. DE FATIS VENETORVM.

Fabula vana recens Italas conterruit urbes,
Atque illam Veneti composuere patres:
Scilicet ut si quid foret infeliciter actum,
Hæc mœstum attonita pellet ab urbe metum,
Esse quid in fatis quod Cæsaris arma moretur
Atque illos iubeat orbis habere caput,
Germanas aquilas Veneto succumbere Marco,
Summaque in Adriaco regna futura freto;
Terribiles etiam clades cædemque minantur:
Quæ cum aliquis credat, non eget helleboro?

64. DE FORTVNA VENETORVM.

Regina fluctuantis hæc maris potens,
Modo superbia tumens et ebrio
Sufflata cultu, bella delicataque,
Amabilis, spectanda florido statu,
Huberta cui fuere cuncta, quæ suas
Iactabat immodestius opes, nigro
Sedet paratu lachrymans, nec ut prius
Superbit; ora squallido situ oblita,
Genæ nec ut solent tenellulæ, nec est
Venusta frons; cessit potentiæ suæ
Throno, sedetque languidum nullo caput
Nitore continens manu, solo cubans.
Putavit hanc sibi haud ineptam Sors, iocos
In qua ederet suos et orbi illuderet.
Quid non tibi licere credis, Antias?
Quæ non soles miscere suprema infimis?

65. AD BONONIENSES.

Tu nunc Sequanicos mirata Bononia Francos,
Omnibus acclamas pompa obeunte viis.

---

63. Cf. Carmen exh. ad electores *et c.* in concilio Augustensi v. 200. (supra p. 190.) *Hoc epigr. om. 3.* [4] pellet *edd.; rectius* pellat. ob *4.*

64. [5] Huberta *edd., et ipse Huttenus adspiratione male onerasse verbum videtur.* [6] nigro p.] lugubri veste. [7] lacrimans *4.* [14] æderet *2. 4.* [15] 'O diva, gratum quæ regis Antium'. Hor. od. I. 35, 1. [16] cf. epigr. 94. in f. et 74.

65. Hoc epigr. in Epist. Ital. (Ind. bibliogr. n. XI. 2.) inter id quod sequitur hic (66.) et quod supra est 27. legitur, inscriptum 'Ad Bononienses Aliud'. [1] Bononiam xi. kal. Iun. a. 1511. Galli, tum papæ hostes, ab exulibus Bentivolis et ipsorum oppidanorum proditione adiuti, occuparunt. Bemb. lib. XI. p. 412. [2] acclamans *4.*

Plaude quidem pompamque nova victoribus istis,
Et dominos Gallos fer dominosque voca:
Verum alios Francos alio Germania plausu
Heu vereor ne te non cupiente dabit.

66. DE CONVENTV BONONIENSI AD ITALOS.

Quid te adeo, genus acre virum, quid te, Itale pugnax,
Hi passim plausus istaque pompa iuvant?
Non quorum adspirat primo fortuna labori
Continuo invicti roboris esse puta.
Fregerit Helvetias Germano milite vires
Gallus, ab imperio Sfortia deciderit;
Ast ego venturi vates ero, credite vati:
Cum veniet Cæsar, omnia Cæsar erunt.

67. DE FORTVNA.

Huc nunc, huc oculos patentiores
Et mentis grave dirigant acumen
Reges et populi ducesque rerum:
Cum Gallis Venetos superbientes
Contra non nihil insolenter ausos
Oblitosque sui suæque sortis
Vicit Cæsar et ad nihil redegit.
Quis nunc fortuitos opinione
Amplexabitur exitus sequaci,
Aut quod sors dederit ratum putabit?
Quis nunc divitias potentiamque
Ut certum feret, ut suumque ducet?
Fortunæ vagus est levisque nutus,
Incertus favor et rotæ minacis

---

65. [5] alios] non Sequanicos sed orientales e Franconia Germaniæ, Hutteni patria. [6] dabit. omnes. cf. epigr. 63. v. 4. (pellet *pro* pellat.)

66. In XI. 2. (cf. ad epigr. 65. adnot.) inscribitur: De Eodem *[Conventu Galli et Leonis]* Ad Italos. [3] aspirat *I*. [8] Cf. epigr. 94. et ad seq. epigr. adnotata.

67. Post fœdus inter Gallos Venetosque de reparandis damnis contractum illi, quorum regem Iulius P. M., non ita longe post decedens, dignitate sua privatum declaraverat, exercitum novum ad recuperandum Insubriæ imperium miserunt. Mediolanum et pleræque ducatus urbes Gallis accedebant, qui tamen die 6. Iunii a. 1513. ad Novariam ab Helvetiis Maximiliano Sfortiæ accedentibus victi Mediolanensem ducatum ut relinquerent iterum fuerunt coacti. Continuabatur etiam bellum inter imperatorem et Venetos et Patavio licet frustra temptato hi nonis Octobribus ad Vincentiam cæsi. Struv. in Maxim. I. §. XI.

Incomprensibile et citum volumen.
Huic magnam Veneti fidem dederunt,
Hanc semper solito venire Gallus
Cursu credidit et tenore cœpto:
Verum hæc versa retro fefellit ambos,
Et quos sustulerat favens in altum,
Rursum deprimit invidens ad imum.
Fortunæ instabile est vagumque numen;
Virtus, quos habet, efficit beatos,
Et siquid dederit, vetat revelli:
Cui fidens animo nihil timente,
Votis omnibus, exitus in omnes,
Terrarum caput ad nihil redegit
Cum Gallis Venetos superbientes.

68. DE FORTVNA AD CÆSAREM.

Tarda quidem, sed opima tibi Fortuna resultat:
    Quæ veniunt cupidis sera, tamen veniunt:
Iupiter ille tuus tibi dum bona temperat astra,
    Quiddam a Saturno, ne cito det, patitur.
Impediat licet ille, tamen melioribus astris
    Sunt tibi vel media fausta parata mora.
Sydera promittunt meliora. quid ambigis? an non
    Tardior ad votum est optima quæque dies?

69 DE GALLO ET CÆSARE.

Omnia sunt Galli, contra petit omnia Cæsar:
    Ille quod est fruitur, hic quod abest inhiat.
Fac ludos, Fortuna, aliquos, mutata repente,
    Cæsar ut hæc habeat, Gallus ut hæc cupiat.

70. DE ITALIA.

Victores paulo ante penes sors prospera Gallos
    Cum foret, in Latio fabula Cæsar erat:
Vertit se Fortuna retro, Germania vicit,
    Confestim Gallus displicet Italiæ.

---

67. [27] Terrarum caput] Cæsar.

68. [3.4] Iovis stellam benignam, Saturni malignam esse putabant astrologi. *Hpt.* [7] Sidera 2.. 4

69. Ad statum rerum Italicarum qualis a. 1512. fere fuerat, hæc apte dici videntur.

70. Cf. ad epigr. 67. adnotata.

Nescio quid sperem: certe quid dicere possum?
    Mobilis Italia est, mobilis ante fuit.

71. DE FORTVNÆ MVTABILITATE.

Sorte sub ambigua devinctus vertitur orbis
    Inque vicem redeunt candida et atra dies;
Imus ad arbitrium Fortunæ luminis orbæ,
    Ad ventum exposita vertimur inque rota;
Omnia dant casus adimuntque: ita vertitur ordo,
    Si tamen est ordo cuncta regi temere.
Vidi ego regnantes Venetos servireque vidi,
    Sublimesque iterum vidi iterumque humiles
Parvum intra spacium nec multos temporis annos:
    Usque adeo variat sors variatque cito.

72. QVOD FORTVITA FACILE MVTENTVR.

Æris eget Cæsar, numeratum possidet aurum
    Gallus, et est auro florida res Venetum:
Hostibus addit opes motu Fortuna secundo,
    Virtutem nobis cædit et arma deus.
Stat quisquam et casu mentem defigit in illo,
    Eventum dubiæ nosse cupitque rei,
Et dum Sidonio Gallos miratur in ostro
    Et Tyria Venetos murice obire videt,
Paupere continuo spem totam a Cæsare ducens,
    Sub dominis Gallo fert Venetisque iugum,
Quos ubi contundi nostris rursum aspicit armis,
    Teutonicas iterum pronus adorat opes:
Nimirum sapiens: nam quod Fortuna dat, aufert;
    Non hisdem vicibus dat adimitqũe deus.

73. DE EADEM.

Quem dederat Fortuna apicem, siquando revellit,
    Non sibi præstandam commonet esse fidem.
Sunt hæc usque tamen qui demirentur et omnem
    In cæca ponant spem variaque dea.

74 DE FORTVNÆ LVDIBRIO.

Erexit Fortuna rotam, (sic perdita mundo
    Illudit, quoties hanc iuvat esse levem)

---

70. * Rari sunt in Hutteni scriptis frigidi eiusmodi sonorum lusus.

Erexit, circum attoniti regesque[6] ducesque
    Ante vagam mœsti stant hilaresque deam;
Illa viros durare iubens spe mulcet inani,
    Ambiguum axe movens orbem iterumque movens;
Aeternum facit hoc, nec adhuc tamen implet hiantes,
    Dum sæpe a summo mutat ad ima loco,
Dum nunc afflat opes, dum nunc subvertit honores,
    Dum fovet immeritos attenuatque bonos,
Dumque onerat curis et sollicitudine vexat
    Ultra omnem fallax expatiata modum.
Sic aptam tamen esse aliquid numenque putamus:
    Hunc fucum nostris oblinit hæc oculis.

75. DE IMMODESTIA VENETORVM.

Concessa est Venetis efferto[1] copia cornu,
    Plausibus extemplo læticiaque[2] fremunt:
Cæsaris arma agili siquid Fortuna rotatu
    Evexit, planctu tristitiaque iacent.
Usque adeo Fortuna nihil moderabile suadet
    Oblitosque sui, quos regit, esse facit.

76. AD FORTVNAM.

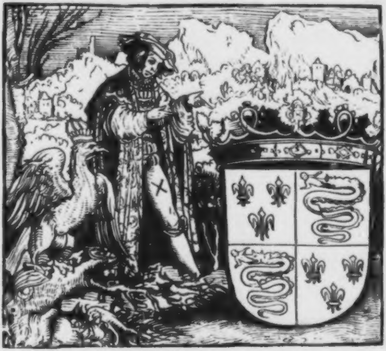
Quem finem, Fortuna, facis ludique iocique
    Aut variam in nobis qua iuvat esse tenus?
Cum premeres, imo[3] Venetos et in axe locares,
    Vidimus imperii luxuriantis opes:
Res illis rursum facis ut contingat abunde
    Præcipitique leves Cæsare ad alta vocas;
Conversis iterum radiis mutata repente
    Rem nostram et lætum[8] provehis imperium.
Quod licet advolvas vehementi nixa rotatu,
    Ipse tamen didici non tibi habere fidem,
Et video nostras inter res quid sit et illas,
    Quod nos, ut cupias, non variare potes:
Nempe usus rerum nobis patientior, illi
    Assueti cum sint tristia ferre minus;
Si cui res igitur nimis affluxere secundæ,
    Ordine mutatas ægrius ille feret.

---

75. [1] efferto] impleto. *Plautinum.* [2] lætitiaque *A.*
76. [3] Ut in pictura superiori. immo *A.*(!) [8] lætum *A.*

77. DE MVNDI GVBERNATIONE.

Est cœlum atque illic superi qui humana tuentur?
Aut aliquos usquam credimus esse deos?
Vel si quis divum est usquam, mortalia curat?
Aut adeo superis convenit esse leves?
Certe, quicquid id est quod numen habere putamus,
A quo persuasum est inferiora regi,
Instabile, infidum est, varium, mutabile, fallax,
Quodque nocet temere, quod temereque iuvat.



78. INSCRIPTIO GALLICI CLYPEI AD AQVILAM.

Quos tandem in populos aut quo hæc lilia pandent?
Aut quas hic serpens involvitur opes?
Inspice res, Aquila, tibi luditur; erige pennas,
Nunquam cura tibi maior habenda fuit;
Effice, cristati marcescant lilia Galli
Et sit qui Serpens debuit esse tuus.

---

77. Ipse Huttenus Aquilæ quid discere debeat ex Gallicis insignibus demonstrat.

78. *Hoc epigr. om. 3.* [2] involvetur 4.

79. DE GALLO AD AQVILAM.

Ambitionis agrum circumvolitabat apertum
    Gallus, ut hinc avido carperet ore cibum:
Visa est imperii species quasi rege vacantis,
    Invasit totis viribus impar onus,
Nunc etiam attendit mentem et defixus inhæret
    Et studiis summas omnibus ambit opes.
Recte, habet ingenium: tu quid, regina volucrum,
    Non hoc esse tuum, quod rapit ille, doces?

80. AD GALLVM.

Quo tibi, Galle, amor hic regnandi atque ista cupido?
    Quin moderare animi vota tenesque modum!
Non potes, ut cupias, Aquilam superare volando,
    Quantumcumque alas contrahat illa suas.
Sæpe moras patitur, quæ, cum properare necesse est
    Tarde abeat quamquam, vertitur ante tamen;
Scilicet ut possis alios ita vincere gallos
    Et generis volucres istius ante voles,
Contra Aquilam nihil est quo tu merearis honore,
    Ut folio cingas vel breviore caput:
Par Aquilæ fieri despera, haud vincere tantum,
    Usque adeo pennas anteit illa tuas.

81. AD GALLVM DE CÆSARE.

Quo sit nostra loco res, Galle, audire laboras?
    Recte habet et placido est tota quieta statu.
Quid faciat Cæsar? Tibi tantum irascitur, aio,
    Atque unum id patitur, cætera lætus agit;
Lilia plus æquo tua nempe excrescere vidit
    Teque ala nimium luxuriante vehi:
Proinde quid e folio decerpere cogitat illo,
    Quem te intra teneas, constituetque modum.

82. AD AQVILAM DE GALLO.

Cernis ut Insubres migrarit Gallus in urbes,
    Ut Mediolanum possideatque tuum?

---

80. [4] ille *4.* [10] vel breviore] etsi brevius tantum tempus quam lauri duraturo folio.

81. *Epigrr. 81. 82. omis. 3.* [4] lætus *1.* [5] videt. *2. 3. 4.*

82. [1] Insubres] Mediolanenses. De prima anni 1512. parte sermo est,

Cernis opes Italas hostilem invadere Francum,
Quo tibi dotales eripiantur opes?
In te suspensas oculisque animisque tot urbes?
Auxilium populos totque vocare tuum?
Tolle leves, Aquila, pennas Gallumque coerce:
Iam tua nulla quies suspicione caret;
Tolle, Aquila, has pennas: opus est torpentis in illo
Cunctari facto desidiamque pati.
Pande alas, regina avium, Gallosque coercens
Desidiæ somno concita quære fugam.

83. AD GALLVM.

Pone modum rebusque tuis animique furori,
Et, quæ te supra est, ambitione vaca,
Ut Latium, quod aves, habeas urbesque Latinas
Et tibi Germanum pareat imperium:
Tu tamen inferior quam ut possis ista tenere,
Quæ tentas, tergum hoc pondera ferre nequit.

84. AD EVNDEM.

Galle, cupis Latii et Romæ dominator haberi,
Regiaque imperii munera, Galle, cupis.
Accipe et ad tempus nostris te insignibus orna,
Adde Aquilæ pennas, hac patiente, tuis.
Quæ siquando suas repetitum venerit alas,
Quos tu tunc risus nuda movebis avis?
Desine cornicis furta ostentare periclo:
Emergit sua quem, non quem aliena probant.

85. AD CÆSAREM.

Iam tua turbatum navis conscendit in æquor,
Icta procelloso discutiturque freto,
Circum euri boreæque fremunt, circum omnia, Cæsar,
Siqua solent medio terricula esse mari.
Heu portus invade cito, ne, dum occupet alter,
Excludare vago naufragus oceano.
Ecce subit Gallus et vento vela secundo
Expedit; ipse moram dum trahis, ille subit.
Heus age rumpe moras, invade! occasio, Cæsar,
Impatiens omnis optima quæque moræ est.

---

82. 9 opus est torp.] torporis crimen contrahis, si *et c.*
84. 7 Cf. Phædri fab. I. 3.

86. GALLI IACTATIO.

‘Pingue mihi lucete, foci, mea lilia florent,
    Victima Fortunæ concidat icta triplex’
Gallus ait, ‘sacrosque ardete, altaria, fumo:
    ‘Nunc mihi sus, nunc bos, nunc cadat agna mihi.
‘Ille modo captus capto patre ducitur Anguis,
    ‘Insubres parent Cenomanique mihi,
‘Ianua paret, opes Ligurum Alpinosque subegi,
    ‘Tam late populos Italiamque premo:
‘Fortunæ sed opima mea cadat hostia dextra,
    ‘Ultima spes, orbis imperium, superest’.
Dum iactat, cristamque levat porrectius æquo,
    Ista audire potes, ferre, Aquila, ista potes?
Quin acuis rostrum passosque exurgis in ungues
    Et Gallum attacto pellis ab imperio!

87. AD GALLVM DE FORTVNÆ MVTABILITATE.

Multa cupis, Fortuna tibi cum plurima donet,
    Galle, ne hinc modus huic, nec modus inde tibi;
Debes ipse tamen Fortunam nosse: ferendo
    Plurima sæpe nocet, dum ratio omnis abest;
Ipsa quidem cæca est, ut cui det nesciat et quid;
    Nescit in eventum quem tibi donet item.
Ecce autem quæ sunt mutantia tempora casus?
    Lilia quam possunt ista virere diu?
Frivola Fortuna est, tempus mutabile: certe
    Gloria, sit quamvis magna, caduca tua est.

88. AD CÆSAREM DE GALLO.

Aspicis Italiam tumidos concerpere Gallos
    Liliaque ad longum sparsa virere Padum,

---

86. Mense Iun. a. 1513. *Hoc epigr. omis. 3.* [4] suovetaurilia. [5] „Die Franzoſen trieben viel hochmuts im Lager [vor Novara], und ſagten ſpottsweis: Sie hätten nun Kühe und Kälber in einem Stall beyſammen, und wollten den Herzogen, gleichwie vordeſſen ſeinen Vater, daſelbſt aufnehmen". Fugger S. 1295. Ludovicum Sfortiam, Maximiliani patrem, Ludovicus XII. a. 1499. expulerat, iterumque expulsum ceperat a. 1500. Mortuus est dux in carcere Gallico a. 1510. Cf. epigr. 108. et 98. [8] Ins.] *Mediolanenses.* Cenomanique *ed.* i. e. *Cremonenses cum civitatibus circumiacentibus.* [11] ab] sub 2. *mendum recepit 4.*

87. FORTVNE *1.* [2] nec inde modus *2. 4.* [9] Ante quam moreretur (d. 1. Ian. a. 1515.) Ludovicus XII. Italicas suas possessiones, una laterna Ianuensi excepta, amiserat omnes.

88. *Epigrammata 88...91. omisit 3.*

Aspicis insessas diris populatibus Alpes,
Germanasque urbes imperiumque peti:
Ut te, ut nos serves, non expergiscere, Cæsar,
Rapta tibi et dextra vindice ab hoste rapis?
In medios dormite dies, ferte ocia, segnes:
Tu facta, atque opus est, maxima, Cæsar, adi!
Maxima adi, quo se longum diffundat in ævum
Fama tua, extremos rerum adeatque dies;
Aut si fama nihil, nihil hæc te gloria tangit,
Ne tu, ne totum hoc quod superest pereat.

89. AD CÆSAREM VT CONTEMPTVM SVI VINDICET.

Factus es altivoli opprobrium miserabile Galli,
Itala sunt risus plena theatra tui,
Cæsareæ spernuntur opes, spernuntur honores,
Somnus Teutonicas fertur habere Aquilas,
Germanos vina inter opes consumere et ævum,
Venando patrium te peragrare nemus,
Germanam peregre virtutem habitare, tuisque
Arma, viros iamnunc urbibus esse negant:
Quod tu, non aliquas, auscultans, induis iras,
Ulcisci ut famam hanc opprobriumque velis?

90. GALLOS SVPERARE NOS GLORIA. AD CÆSAREM.

Verum equidem fateor, Cæsar, quanquam haud ita gratum est,
Gloria Gallorum est maior honore tuo:
Nulla tamen tua culpa inibi. Fortuna iocatur,
Dumque premit Gallos, te facit esse levem;
Aut operatur Ate factum istud Homerica totum?
In quemcunque cadat culpa ea, nulla tua est:
Quicunque iste deus tamen est, nisi fers mala sponte,
Tam facile hæc abiges quam facile ille dedit.
Magnum adeo incepti momentum est: incipe, Cæsar,
Ut famam hanc abigas, ut pariasque decus!

91. QVAM PERICVLOSA RES IMPERIVM. AD GALLOS.

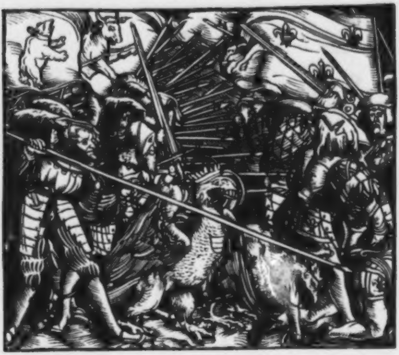
Imperium nescis quam sit mala bestia, Galle;
Quodsi forte scias, tantopere istud agas?

---

89. Cf. Hutt. Epist. Italiæ v. 227. sqq. [8] virosque 2. 4.
90. [1] fatear 2. 4. [5] Ate] ἄτη, dea Noxia. [7] male 2. 4. *male*.

Nusquam adeo Fortuna levis lascivaque nusquam est,
    In nulloque fuga est mobiliore loco.
Iam me, Galle, audi: qua surgere contigit istuc,
    Omnia ni fallant, hac ratione cades.
Nulla diu potis est durare superbia, Galle:
    Hoc moneo quoties tu nimis alta petis.
Iam tua mens nimium sublatam concita cristam
    Erigit interque has læta triumphat opes,
Certe oblita sui: quid enim si lilia, quæ tam
    Nunc frondent, sicco stipite flacca cadant?
Omnino ambigui casus, mutabile tempus,
    Multa Aquilæ virtus, Galle, minorque tibi.
Parcius hæc cupiens te contrahe! quinetiam (audis?)
    Cæsare sub domino, Galle, fer imperium!

92. DE GALLO SVPERBIENTE.



---

91. [7–12] Hos sex versus (7…12.) repetiit THRENODIA SEV LA-|mentatio Petri Ægidij in o|bitum Maximiliani Cæ|ſaris Aug. | Et in hanc ſcholia Iacobi Spiegel | Seleſtadien̄. *etc.* (Aug. Vind. ap. Grimm et Wirsung a. 1519. 4°.) fol. cc ij^b. [12] Nunc florent THR. *et* 2. 4.

92. In dextra picturæ parte Galli funduntur fuganturque, lilia in fuga sunt,

Hæc cervice tumens et versicoloribus alis,
Quæ crista imperium despicit omne rubra,
Quæ mediocre nihil, nihil et moderabile secum
Volvit et immensas concipit ales opes,
Aemula reginæ volucrum, nimis alta volutans,
Quæ cœlum pennis nititur ire supra,
Si quicquam feret his olim successibus impar,
Quos risus nobis lapsa movebit avis?

93. DE GALLO ET AQVILA.

Nuper sydereas Gallus transcenderat Alpes,
Terruit Italicos bellua torva duces,
At Mediolano postquam consedit in Angue,
Conflavit magnos crista superba metus.
Nunc etiam Veneti depastus membra Leonis
Omniaque Adriacum nactus adusque fretum,
Successu nimium fortunæ elatus opimæ,
Aggressusque suis viribus impar onus,
Ausus ubi est Aquilæ nec opinas nectere fraudes
Et pactum sociæ rumpere fœdus avi,
Rursus ad Insubres lacero redit agmine montes.
I nunc, atque ultra quam decet esse para!

94. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM RESTITVTVM.

Sfortia progenies, istis dignissime rebus,
Quæ tibi se lapso restituere patre,

---

ipse Gallus ab Aquila discerptus moriens pendet; Germanorum Helvetiorumque (Bernensium Uriensiumque vexilla a prosequentibus victoribus alte sublata proferuntur) victoria est Novariensis puto d. 6. Iun. a. 1513.

93. Postquam d. 23. Mart. a. 1513. Blesis inter Gallos Venetosque de mutuo auxilio ferendo convenerat, contra Gallum (d. 25. Apr.) sese consociarunt Arragonenses, Cæsar, Anglus, Leo X. P. M. nuper factus. Tremollius ex Pedemontanis in Mediolanenses civitates progreditur, Ianua in Gallorum partes transit, apud Novariam (d. 6. Iun.) Galli ac Veneti vincuntur, Cardona Neapolitani exercitus dux Venetis præter Patavium Tarvisiumque usque ad Hadriæ oram possessiones terrestres deprædat adimitque, Alvianumque Veneto exercitui nuper restitutum apud Vicetiam (d. 7. Oct.) devincit. Neque Gallica præsidia Mediolanensia Cremonensiaque optinent, commeatus penuria abire coacta exeunte anno. Interim in Morinis Burgundiaque Gallorum res in ancipiti statu fuerunt, ubi contra ipsum Cæsarem eorum exercitui agendum erat. [1] sidereas *4.* [3] Ang.] Sfortiorum. cf. seq. epigr. et ad id citt. ll. [9] Blesensi cum Venetis fœdere d. d. 23. Mart. a. 1513. [10] fœdus] Camaracense. [11] Insubres] in arces Mediolanensem et Cremonensem.

94. Cùm Galli æstate a. 1512. ex Italia expulsi essent, Iulius P. M. Mantuam

Sfortia progenies, quem post tria lustra recepit,
  A quo disputerat sors recidiva loco,
Gratulor eiecto tibi se committere Gallo
  Insubriæ populos Cenomanosque tuos,
Tendere in occursum reduci matresque virosque,
  Qui grave Celtarum deposuere iugum,
Ereptas gaudere urbes animosque tuorum
  In te defixa spe posuisse metum.
Et nunc ille vagas disperso milite turmas
  Belgicaque infenso numine castra trahit,
Cæsareasque aquilas per non remeabile cœlum
  Cæde vaga trepidum conficiente fugit.
Da veniam, Fortuna, viris qui te omnia nuper
  Miscere absque ullo diximus arbitrio!

95. DE GALLO EX ITALIA FVGIENTE.

Cur nunc ille fugit demissisque ambulat alis
  Gallus, tot populis qui modo terror erat?
Cur lacero tergo fugienti atque agmine parvo
  Languida funesto sanguine crista madet?

---

conventum indixit de pace inter se atque Cæsarem Helvetiosque cum Venetis contrahenda, ubi de Maximiliano quoque Sfortiæ ducatu Mediolanensi (cf. ad epigr. 86.) restituendo actum est, mense Septembri; cum autem, qui Cæsaris legatus erat, Matthæus Langius Gurcensis cum Venetorum legato Petro Lando de pacis inter Cæsarem Venetosque contrahendæ condicionibus non consentiret, ille Mantuano conventu soluto Romam profectus est ibique seorsum a Venetis Cæsaris nomine cum pontifice fœdus iniit, ut is Venetos hostium loco haberet, Cæsari omnibus modis, ut amissa recuperaret, auxilium ferret, neuterque sine alterius consensu nova fœdera societatesve contraheret, Arragoniæ autem regi suus in Romano hoc fœdere locus relinqueretur, Sfortia quoque restitueretur. (m. Nov. a. 1512.) „Biſchof Matthäus reiſete hierauf wieder von Rom ab, vom Papſt mit einem ... Seckel voll Gelds beſchenket, nahme unterwegs den Statthalter von Neapels zu ſich, und kamen beyde mit einander nach Meyland, Herzog Maximilianum Sfortiam (welcher ſeither von dieſem ſeinem vätterlichen Erb-Fürſtentum vertrieben, in Teutſchland, und meiſt zu Inſbruck, ſich aufgehalten) einſetzen zu helfen. Der Eintritt geſchahe den 29. Dec., und hielten neben ihm der Cardinal von Sitten [Matthias Schinner], als päpſtlicher Geſandter, und Biſchof Matthäus [Lang]. Ihm wurden unter dem Thor von einem der eidgenoſſiſchen Abgeſandten die Schlüſſel zu allen Stadtpforten in einem verguldten Becken überantwortet. Als man ihn in die Domkirche und folgends in den Palaſt begleitet, ſchoſſen die Franzoſen aus der Feſtung, daß es knallerte: dann ſie dieſes und das Schloß zu Novarra noch beſetzt hatten." Fugger S. 1292. Buch 4. Cap. 15. a. G. Cf. scriptt. a Struv. in Maxim. I. §. xxxix. citt. — *Hoc epigr. om. 3.*

[5] cf. ad epigr. 86. adnot. et epigr. 98. 105. [6] cf. epigr. 86. v. 6. Cenom. *edd.* [8] Celt.] Gallorum. [11] cf. adn. ad epigr. 93. i. f. [12] Belliceque *2. 4. falso.* [13] cf. epigr. 64. i. f.

Nempe quod antetulit tranquillis turbida rebus
    Supra Aquilam pennis ausus abire suis.
Senserat illa dolos et cum iam multa tulisset,
    Rapta lacessitis unguibus arma tulit.
Quisquis habere hostem mavult quem posset amicum,
    Si ruat hic, dicas omnia digna pati.

96. DE TEMPESTATE AERIS TVRBVLENTISSIMA IN GALLORVM FVGA PER VNIVERSAM INSVBRIAM ORTA.

Nunc ego te solum Gallis intendere vellem
    Consortemque iræ non habuisse tuæ,
Nunc ego te vellem fugientia in agmina, Cæsar,
    Non nisi mortaleis exeruisse manus.
Namque ubi lenta tuæ visa est clementia pacis,
    Iratum Gallis sensimus esse Iovem:
Igne micat cœlum, quatiuntur fulmine montes,
    In sata tempestas hæc furit inque domus.
Horridus it terris lapidosa grandine nimbus,
    Quaque illi fugiunt, omnia ventus agit.
Vellem quos decuit vel qui meruere perissent
    Aut saltem dignos plecteret ista lues:
Nunc passim Italicas immiscuit illa ruinas,
    Et socios pœnæ Galli habuere suæ.
Per, Ticine, tuos, per quos secat Abdua campos,
    Iugera per Trebiæ consita perque Pado
Imbre iacet confusa seges, nec grandinis huius
    Impetus innocuus frugibus ille fuit.
Constitit hoc tanti sceleratam expellere gentem,
    Nec sine communi est pœna reperta malo.
Quod tamen hi fugiunt quodque his regionibus absunt,
    Quæ data sunt faciet damna dolenda minus:
Nam neque nunc sacras quisquam se armabit in ædes
    Et spoliis ipsos sæviet ante deos,
Fœda nec innuptis metuentur stupra puellis
    Securumque prement fœmina virque thorum.
Tum quia tu pugnas iustamque exurgis in iram,
    Non ultra in Gallos sæviet ira Iovis.

---

96. Cf. epigr. 108. *Hoc quoque omis.* 3. [4] mortales 2. 4 [5] Nanq; 1. [12] Cf. Verg. Aen. I. 33. [27] tu] ad Cæsarem. [28] sæviat 2. 4.

97. DE EADEM.

Postquam parta leves ruperunt fœdera Galli
Cæcaque fraudato Cæsare bella gerunt,
Signa dedit Tellus, signum dedit arduus Aether
Ultores rupti fœderis esse deos.

98. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM MEDIOLANI DVCEM.

Effera crudelis refugata potentia Galli:
Hactenus amissum fleveris, orbe, patrem.
Casus ulte tuos captivumque ulte parentem,
Aggredere ereptas, Sfortia victor, opes.

99. DE PVGNA NOVARIENSI LAVS IOACHIMI DE MOLTZHAN EQVITIS GERMANI CVIVS EA PRÆCIPVA VIRTVTE CONFECTA EST.

Nunc lauris hederas, hederis connectite lauros,
Et gemino meritum cingite honore caput;
Spargite humum foliis, manibus date lilia plenis,
Cum violis molles accumulate rosas;
Plaudite, servati cives, clamate triumphum
Et stata propitiis solvite vota deis!
Germano iuveni quos non debetis honores,
Auspice quo tantas Gallia perdit opes?
Solus hic Insubres tibi, Sfortia, reddidit urbes,
Solus ab indigno rettulit exilio:
Iam desertus eras, iam nil superesse videbas,
Consuleres rapida ni tibi forte fuga;
Ille subit motaque trahit tot milia ab Alpe
Teque iubet refugum cum pede ferre pedem.
Quid faceres? hinc spes urget, timor inde coercet,
Donec ab ancipiti liberat ille metu.
Vix primæ Gallorum acies videre ruentem,
Nudantur turpi terga suprema fugæ.

---

97. [2] Alter alterum clandestinis fœderibus fraudare temptaverat non semel hoc a. 1512. sed sæpius.

98. Cf. epigr. 94. 99. 101. 105. 109. sqq. Mediol. *edd.* [4] cf. epigr. 96. 108.

99. Die 6. Iun. 1513. Cf. epigr. 93. sqq. 105. sq. De hoc viro vide vol. II. p. 477. PRECIPVA *1.* [7] Ioachimus tum nondum viginti annos habebat, cum apud Novariam pugnaret. [8] cf. epigr. 94. 98. [10] retulit *4.* [13] millia *3. 4.* [14] cum pede] cum peditatu.

Vidisti hostiles medium turbare cohortes;
  Atque ea visa graveis restituere animos.
Quos nisi sic faciat, nisi consilioque manuque
  Te iuvet, hic potuit ultimus esse dies.
Ingredere o factisque tuis dignum accipe munus
  Teque triumphali fer, Ioachime, rota!
Hoc tibi servati decernunt cum duce cives;
  Laudet, amet prolem Saxonis ora suam.

100.

DE VIRIBVS GALLORVM.

Cum ductore ageret bellum sub Cæsare Gallus,
  Fortis et horribili Marte timendus erat;
At postquam ex causa discessit uterque seorsum,
  Naufraga sublato cortice fertur avis,
Nec volat absque alis, nec init sine cortice flumen,
  Nec vim seiuncto Cæsare Gallus habet.

101.

AD MAXIMILIANVM SFORTIAM.

Ne, iuvenis, demitte animum, ne cede periclo,
  Ne sine te primo turbine destitui!

---

100. [1] Cum liga Camaracensis teneretur. sed ut de omnibus ad Max. epigrammatis ita de hoc quoque verum est, Cæsarem magis quam qui fuit, qualem Huttenus eum fuisse voluit describi. [4] avis] gallus.

101. *Epigrr. 101. 102. omis. 3.* Ad priorem a. 1512. in cuius fine Sfortia restitutus est, hæc referenda sunt. Io. Iac. Trivulcius, Mediolanensis, circa a. 1447. natus, cum fere 18 annos haberet, a Francisco Sfortia cum Galeacio Maria, illius filio, in militiam Gallicam Ludovico XI. traditus est. Iam a. 1483. inter præfectos exercitus confœderatorum contra Venetos ducti fuerat; inde in omnibus fere bellis per omnes Italiæ partes interfuit, sub Neapolitano rege primo, deinde sub Gallis Carolo VIII. et Ludovico XII. ipse expulit Maximiliani Sfortiæ patrem Ludovicum Maurum a. 1499. (epigr. 86.) et marescalcus Galliæ Mediolanique gubernator factus ita tyrannice imperio usus est, ut Sfortia a suis restitueretur sequenti anno, quem tamen non multo post ab Helvetiis auxiliaribus suis destitutum Novariæ captum in Gallias abduxit. Post Caroli Ambosii mortem (d. 10. Mart. a. 1511.) Trivultius, qui antea quoque inter præfectos exercitus ligistici contra Venetos et in pugna Cremonensi (m. Maio a. 1509.) dux primi Gallici agminis fuerat, summus Gallici exercitus dux factus, quæ dignitas post mortem strenui iuvenis regii Gastonis Foixeii, qui post Ravennensem pugnam d. 11. Apr. a. 1512. cecidit, iterum ei data est. Eo tempore Mediolani recuperandi Sfortiæque capiendi et, ut olim patrem eiecerat, exulis faciendi spem nimiam ceperat, qua misere decidit iam ante Novariensem pugnam (d. 6. Iun. a. 1513.). Mortuus est d. 5. Dec. a. 1518. hoc sibi epitaphio facto *Hic quiescit qui nunquam quievit.* Vitam viri scripsit Rosminius *Istoria … di Gian-Giac. Trivulzio, soprannom. il grande.* Mediol. 1815. II. 4º. [1] cede *I.* [5] sine cortice] Cf. Hor. sat. I. 4. v. 120.

Transeat hostiles ardente Trivultius Alpes
    Agmine, in adversum Gallia tota ruat:
At tibi se Cæsar, tibi se Germania fido,
    Ne modo desperes, obtulit auxilio.

102. DE CÆSARE ET GALLO.

Arma gerens multas Gallus perterruit urbes,
    Commoti Gallum Cæsaris ira fugat.
Tantum aliquid Gallus igitur valet et breve tempus:
    Omnia subiecto Cæsar in orbe potest.

103. AD GALLVM EXPVLSVM ITALIA.

Ne tibi turpe puta nec sit tibi, Galle, pudendum,
    Quod nunc Cæsareo cesseris imperio:
Quos poteras, armis vicisti: ea gloria magna est:
    Contra summa potest Cæsaris arma nihil;
Tum si debueras vinci, solatia præstat
    Quod te qui vicit, Maximus ille fuit.

104. DE CÆSARIS MAGNITVDINE.

Bella gerunt reges quoties sua causa lacessit;
    Non nisi quod magnum est vincere Cæsar amat:
Tunc cum parva fuit nec tanta potentia Galli,
    Quanquam hunc, cur posset tangere, causa foret,
'Tangam' ait, 'at postquam est nacta ista superbia summum;'
    Nunc quota venturæ portio laudis erat?
Degeneres animi contra imbecille feruntur;
    Non nisi quod magnum est vincere Cæsar amat.

105. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM.

Sfortia, pone metum, contempto exurge periclo:
    Helvetium peditem fert Ioachimus eques.
Pugnandum est: pavidos tu pande, Novaria, muros:
    Ex te etenim Gallis illa procella ruet.
Perdideras patrem, servabis strenuus natum:
    Vertit enim facilem Sors recidiva rotam.

---

101. [6] desperet *2. 4.*

102. [4] cf. epigr. 4.

103. Cf. epigr. 93. 95. 107. [4] cf. præced. v. 4. [6] cf. ad epigr. 100. adn.

105. Cf. epigr. 94. 98. sq. 101. *Hoc epigr. omis. 3.* [2] Ioach. Molzan. [3] cf. epigr. 99. [5] strenua *4.* cf. ad epigr. 101. adnotata. Novariæ Trivultius Ludovicum Sfortiam ceperat. natum] te, Maximilianum Sfortiam.

106. AD IOACHIMVM MOLTZHAN.

Cui datus es miles bello, dux factus eodem es,
Vidit et armari et vincere tempus idem.
Dux tyro, confestim virtus maturuit in te:
Quid mirum? summis hæc venit ante diem.

107. DE GALLO ITALIA PVLSO.

Testis erat Gallus paulo ante insigniter ausus
Non esse in dominos arma gerenda deos:
Nam cum ultra vires quiddam tentaret, ab illo,
Quem se sperarat vincere, victus abit.
Tanquam aliquid sese indignum fortuna tulisset,
Primum illi victo repsit in ora pudor;
At postquam cura ratio mentem egit ab illa
Altius et casus intuitusque suos,
'Arma tuli temere', quoties irascitur, inquit,
'Numen habet Cæsar, numine vincor ego'.

108. AD MAXIMILIANVM SFORTIAM.

'Sanguine nunc, Ticine, rube, nunc sanguine, Lari,
'Infice Teutonicas cæde fluente rates,
'Qua fugiunt Galli, si non tenet omnia miles,
'Claude viam cœpti, Iupiter, effugii'.
Hæc aliquis: iusti superos movere precatus,
Grassati in Gallos diique hominesque simul:
Nunquam ita terribili luxerunt fulgura motu,
Turbavit sumptum turbidus imber iter.
Sfortia progenies, pro quo movet omnia mundus,
Aerumnosa patris desine fata queri.

109. AD EVNDEM DE FRANCISCO PATRE.

Tam poterat vixisse diu, superesse tot annos
Sfortia, præscisset si tua facta, parens.

---

106. Cf. epigr. 99. 105. v. 2. [2] cf. ad epigr. 99. v. 7. adnot.

107. Cf. epigr. 103. [3] ab illo] a Venetis.

108. [1] Larius lacus = Comensis. [6] dii] cf. epigr. 96. [9] movit *2. 4.* [10] cf. seq. epigr. v. 4. Erumnosa *1. 2. 3.*

109. Cf. epigr 101. 111. v. 5. [2] Decem annos in tenebris carceris Lucacensis (*Loches* oppidi Turonensis) vixerat Ludovicus. Ceterum neque filii fata prospera durarunt: post prœlium Marinianense (d. 13. Sept. a. 1515.) et tribus hebdomadibus post ab ipso inbecilli Maximiliano Sfortia duci Borbonico traditam arcem Mediolanensem cum omni suo iure hereditario in Gallias refugit Parisiisque cœlebs mortuus est a. 1530. [6] cædere *1.*

Nunc dolor et rapti mala desperatio regni
Heu misero vegetos comminuere dies.
Discite, mortales, rebus præferre caducis
Spem longam et nullis cedere sponte malis.

110. AD REGES TERRARVM.

Qui Gallum, reges, vinci Venetosque videtis,
Invito moniti Cæsare habete nihil:
Si quis enim vestrum tantum irritaverit hostem,
Non poterit summis viribus esse satis:
Maxima res Venetum, res maxima credita Galli est;
Atque hos coniunctos sustulit ille simul.
Iam si quis sumptis bellum experietur in armis,
Frustra spem sera collocat in venia.

111. DE MAXIMILIANO SFORTIA.

Cenomanæ gaudete urbes, Insubria, gaude,
Et gratare tuo libera facta duci.
Respexit Fortuna graves miserata querelas,
Quod quondam abstulerat restituitque bonum.
Da veniam periise patrem, complectere natum,
Spem patriæ et tanti relliquias generis.
At tu, inferne parens, isto gavise triumpho,
Elue Sequanici carceris opprobrium.

112. DE INGRESSV CÆSARIS IN ITALIAM.

Castra quod Insubres penetrarunt Cæsaris urbes,
Quod Trebiam, quod iam transiit ille Padum,
Mota quod iratos fundit Germania Rhætos,
Sæva quod in Latium promovet arma Lycus,
Franca quod Ausoniis se miscent agmina turmis,
Itala Teutonicas quod videt ora manus,
Non tu, Roma, time, verum arripe lætius omen:
Non nisi qui nocuit Cæsaris arma timet.

---

109. [2] rapti regni] quod fratris filio veneno absumpto rapuerat ipse.

111. [1] Cænom. *edd.* cf. epigr. 86. v. 6. [4] abst. rest.] Maximilianus exeunte a. 1513. restitutus paullo post totam Langobardiam contra se sua tyrannide excitatam amisit, præter Comum ac Novariam; tum Trivulcio apud hunc oppidum ab Helvetiis devicto (d. 6. Iun. a. 1513.) in patriam urbem rediens, eam post duos annos, ut paulo ante diximus, novissime reliquit. [8] Sequanici] Lucacensis. cf. epigr. 109. adnot.

112. Cf. epigr. 93. [3] Rhætos *2. 3. 4.*

113. IN PICTVRAM DE CÆSARE.

Nuper retrogrado quidam te insidere cancro
Pinxerat hoc titulo TENDIMVS IN LATIVM.
Hoc quid erat nisi quod cupias nec vincere possis,
Et quoties aliquid cœperis, ire retro?
Sed pictura fuit: contra res vera secuta est,
Pro cancro tellus Itala vidit equos;
Vidit equos viditque viros: nos te auspice, Cæsar,
Non iam retrogradi tendimus in Latium.

PETREII APERBACHI ERPHVRDIENSIS ALIVD DE CANCRO A FLORENTINIS PICTO.

Letalem obiecit quamvis Saturnia Cancrum,
Lernaeo Alcides victor ab angue redit:
Sic tu mille licet pingas, Florentia, cancros,
Italicus tandem Cæsaris orbis erit.

114. DE [1]GALLO FVGIENTE.

Ille ardens animi feroxque Gallus,
Gallinarum aliquot salax maritus,
Nuper purpurea nimis superbus
Crista multicoloribusque plumis,
Torta quam caput altiore cauda,
Collo splendidus aureo monili,
Flagrans undique lilio virenti,
Qui gentes Italas novum stupentes

---

113. Primum ed. est in Ep. It. a. 1516. (Ind. bibl. XI. 2.) [1] retrogrado I. (i. e. h. l. ed. 1516.) in sidere 2. (i. e. ed. 1519.) [3–8] Versus 3...8. in (I. == ed. Erph. 1516.) hi sunt

Nil erat hoc aliud nisi quod cum vincere velles
Non possis. et quod cęperis ire retro
At pictura fuit. contra res vera sequuta est
Pro cancris tellus Itala cernit equos
Cernit equos. cernitq; viros. nos te Auspice Cesar
Iam non retrogradi. tendimus in Latium.

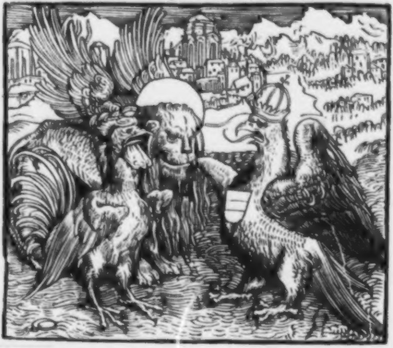
Aperb. epigr. est ex ed. Erph. 1516. Cf. Hessi resp. ad Hutt. Epist. It. v. 317. Lętalem I. „Cancer. Hic dicitur Iunonis beneficio inter astra conlocatus, quod, cum Hercules contra hydram Lernaeam constitisset, ex palude pedem eius mordicus adripuisset; qua de re Herculem permotum eum interfecisse, Iunonem autem inter sidera constituisse, ut esset cum XII signis ..." Hygin. poet. astron. 23.

114. [1] Fortasse hæc adlusio est quod Ludovicus XII. repudiata Iohanna uxore mortuaque d. 9. Ian. a. 1513. Anna altera uxore tertiam sumpsit Mariam Henrici VIII. Anglici regis sororem, „cuius amori præter ætatis et infirmæ valetudinis rationem (verba sunt Gerardi de Roo) plusculum indulget, in febrim incidit, qua ipsis novi anni [1515.] kalendis extinctus est" tres menses post celebratas nuptias. [7] lilio] quod etiam in insignibus Gallicis pingebatur. cf. epigr. 122.

Ad raptum impete terruit citato,
Nunc languens animi, albicante crista,
Plumis deficientibus, trahensque
Caudam pone, suas fugit relinquens
Gallinas, sua lilia et sua arma.
Dic, Fortuna, vel ipse rectius dic,
Quid te, Galle, tibi abstulit repente, aut
Quo tandem ille animi vigor resedit?
An, qui somnia dormiebat alta,
Per te est excitus irruitque Cæsar?

115. DE VICTORIA CÆSARIS ADVERSVM GALLVM.

Vicimus et Latio Gallos deiecimus armis,
  Ut iuvenis nostra Sfortia regnet ope:
Vicimus, ille fugit qui nos pauloante premebat,
  Cum premeret, pactam non tenuitque fidem.
Disce fidem et quod inis, regum ditissime, fœdus
  Servare, haud superum ius violaque deum:
Ut possis homines deluso fallere pacto,
  Crede mihi, superis non ita verba dabis.



---

115. GAL. f. [4] cf. epigr. 97. [8] verba dabis] deludes.

116. DE FŒDERE GALLORVM CVM VENETIS.

Fœdera coniungunt Veneto cum milite Gallus,
Hinc atque hinc Latios ut subigant populos:
Itala terra tremit, populos metus ille Latinos
Concutit et mentes abiicit ambiguas,
Horret et ipsa prius tantos experta furores
Advocat ultores anxia Roma deos;
Pacem Cæsar habet, Germania tota quiescit,
Nec quam quis petiit, ferre videtur opem.
Quorsum hæc? ut summas postquam res traxerat iras,
Mœsta luant Galli, mœsta luant Veneti.

117. VENETORVM MINÆ.

Desperant Veneti secum extremumque minantur
Auxilium Turcas auxiliumque Syros.
Dum tu magna facis, sine ut illi magna minentur.
Heu mihi, quam distant omnia facta minis!

118. DE CONIVRATIONE VENETORVM ET GALLORVM.

Magna Iovis volucris gelida spectabat ab arcto
Pacem, quam populis fecerat ipsa prius:
Protinus hinc Veneti furia importuna leonis,
Hinc Galli armatas explicuere acies:
Illa quidem, ut steterat, primos requievit ad ausus
Et passa est aliquid se vigilante rapi;
Quæ postquam hostiles auxit patientia vires,
In medio Latii mœsta tulere duces:
'Tentor' ait 'nimium!' subitasque ut moverat alas,
Continuo Gallus hinc fugit, inde Leo;
Ille quidem Insubres madefecit sanguine montes,
Nescio quæ Venetos ulteriora manent.

119. IN ANNVM M.D.XVI. PROGNOSTICON AD LEONEM X. PONT. MAX.

Quæ se horrenda movent, superi, quæ dira redundant
In genus humanum? flagrat proh Iupiter omnis

Cf. ad hoc prognosticon Indic. bibliograph. n. *XI.* Ibi enumeratum exemplum 5. non contulimus.

---

116. Blenensi. cf. epigr. 27.
118. *Hoc epigr. om. B.* [5] Illa] Aquila imp. [8] duces] Gallici Venetique. [12] Leo] Venet.
119. Ad Leonem X. Pontif. Max. Carmen in Prognosticon ad a. 1516. *A.*

In clades Europa suas; respublica Christi,
Heu nimium secura sui, ruit in sua præceps
Viscera, crudeleisque ciet miseranda tumultus:
Omnis in Italiam tendit furor; ipse minatur
Horrificam Latio stragem Saturnus, et atro
Increpuit Martem intuitu; Mars arma necesque,
Sanguineum molitur opus: sæva omnia regnant:
Concessit de iure suo graditurque retrorsum
Iupiter, et totum dat acerbis cladibus annum;
Idque adeo metuens et non ignara futuri
Bis petit obscurum et condit se Luna tenebris;
Ipse quoque obducta pallet ferrugine frater.
Tot signis monuere dei: præsensimus omnes,
Cavit nemo malum; sed nec potuisse putandum est:
Autores dii cladis et accusabile fatum.
Ecce ergo aerias ruit hac a parte per Alpeis
Effusura omneis iterum Germania vires,
Substitit iratus Veronæ ad mœnia Cæsar
In Latias speculatus opes, traxitque feroces
Rhætorum populos et amantes bella Suevos
Francorumque equitum nunquam expugnabile robur

---

[1] Franciscus I. Ludovici XII. gener successorque, cui pontifex Leo X. favebat, cum Venetis fœdera renovavit (d. 27. Iul. a. 1515.) exercitumque ultra quinquaginta milium non solum ex diversis Galliarum partibus sed Germanicis etiam Helveticisque mercenariis conflatum in Italiam duxit, Insubriæque civitates fregit. pace cum Helvetiis iam composita alii Helvetii, compellente cardinale Sedunensi Matthia Schinnero, in Gallorum castra apud Marinianum invadunt pugnaque, quam Trivultius giganteam adpellabat et post quam Bayardus regem Franciscum in equitum ordinem sollempniter recepit, victi sunt (d. 13. 14. Sept. a. 1515.). Cæsariani inde magis magisque ex Italia premebantur, ut non ita longe post unam Veronam optinerent, relicto Mediolano. Que *4*. [7] Iuppiter *6. 7, et sic infra.* [5] crudelesque 8. [12] duæ lunæ eclipses inciderunt diebus 19. Ian. et 13. Iul. a. 1516. sed duæ etiam solis eclipses dieb. 4. Ian. et 23. Dec. eius anni. [14] Cf. epigr. 96. — Ad solis defectionem a. 1519. pertinet 'Hermanni Nuenarii Comitis Inclyti epigramma, in defectionem folis *[sic]*, et electionem Caroli regis Romanorum.

Delituit nuper cœli sub vertice Phœbus,
    Occuluitque suum Delius ipse iubar.
Emersit subito divinum Cæsaris astrum,
    Cumque novo rediit Cæsare Phœbus ovans.
Ergo hoc iam constat, quo pacto regnet uterque,
    Phœbus apud superos, Cæsar in orbe regit.'

legitur p. 2. libelli inscripti VIVAT | REX | CARO|LVS. | pallet] squallet *3. 4. 8.* [18] alpes *6. 7.* Alpes 9. [19] omnes 9. [22] Rhætorum *edd. præter 8.* amanteis *3. 4.* [23] exuperabile *3. 4.* exsup. 8.

Vindelycasque manus et abactum montibus illis
Helvetium peditem, tum quicquid Rhenus et Ister,
Quas vires celer Albis habet, peregrinaque regum
Auxilia, Scythicos metuendo Pannonas arcu,
Et te, Beme, armis invictum, equitemque Polonum,
Hispanosque alacreis, quo non animosior ullus
Expugnare urbes populus; neque segnior audet
Parte alia Gallorum acies, iamque optimus annis
Confertum rex agmen agit raptumque tuetur,
Insubriæ fines et agri ditissima regna,
Cenomanos Ligurumque urbes Alpeisque subactas.
Dant animos iuveni patriæ prædivitis aurum
Successusque sui; volucres in bella sequuntur
Allobrogum turmæ pugnantesque cominus arcu
Atrebates, tum qui longævæ ab origine gentis
Se numerat Biturix, suetusque ad prælia Vascon,
Utilior pugnare pedes, Rhodanumque colentes,
Quique bibunt Ligerim, tum quod te, Sequana, ripa
Vulgus utraque videt, quique impete Celticus acri
Fertur eques. quos dehinc iuvat auxiliaribus armis
Urbs Venetum, fatisque suis obnoxia fertur
In commune nefas; cincta est feralibus armis
Italia, et possessa malis, nec iam ipsa salutem
Ultra aliquam potis est sperare peritque videndo.
Posce deos veniam supplex, Leo, et omnibus aris
Innocuas protende manus sacrisque litatis
Iratos placa superos; pax incubet orbi
Et toties sperata tuis et debita votis.
Iam satis hoc luimus: superet de sanguine nostro
Quod melius liceat rabidis offundere Turcis
Hostilique Asiæ, Solymum quo vindice templum
Infestis auferre Syris divumque sepulchrum

120. QVI ET QVALES IMPERIVM ITALIÆ AMBIANT.

Regna petunt Latii Venetus, Germania, Gallus,
    Fraude nocens vinoque madens nimiumque superbus.

---

24 Vindelicasq; 4.6.7. Vindeliasque 8. 25 quidquid 8. 29 Hispanamque aciem 3.4.8. *praestaret* Hispanamque alacrem. animosior] delectior 3.4.8. 30 urbeis 3.4. Neq; segnius 3. nec segnius 8. 34 Cenom. *edd.* Alpesque 8. 38 longęque 3. 39 Prelia 8. 45 commune 8. 48 leo 6.7. 55 auferre 8. divumque 8. *In 3.4. subscriptum est* Quod bene vertat. (vertat. 4.) τέλος. (τέλ[illegible] 4.)

120. ITALIE 1. 2 i. e. Venetus fraude nocens, Germania vino madens, Gallus n. s.

Dignæ odio gentes: 'vinci' Italus orat, 'Apollo,
Italiam leviore iugo!' "Gens perfida semper"
Phœbus ait "Venetum; gens semper Galla superbit;
Non semper Germana bibit: lege de tribus unam."

121. DE IMBECILLITATE GALLI.

Parturiunt montes, ille exit ridiculus mus;
Cinnama promittit Gallia, præstat olus.
Crediderant Itali venturam e montibus illis
Quam posset bello vincere nemo manum;
Turba ruit, levis Atrebates et fœmina Picton,
Huicque superstitio Parrhisiana comes
Insuetusque mali Leucus, quique impete primo,
Non potis in longum, Celticus urget eques,
Commentorque fugæ Biturix timidique Cadurci
Et, quos iam toties vicimus, Allobroges;
Insubres rapiuntur opes, sese obvia produnt,
Sfortia se vendit, dat sua regna Ligur.
Quos tunc non plausus, quos non, decepta, triumphos
Edebat tellus Itala, Galle, tibi?
Cæsar adest pugnamque petit: tu vix bene viso
Non ruis ut pugnes, sed ruis ut fugias.
Desinite ulterius, Itali, confidere Gallo:
Non potis est, si quid cepit, habere diu.
Adde quod hæc armis non vicerat, emerat auro:
Hoc tandem est illi vincere, regis opus.

122. DE EADEM.

Ver erat, extulerat pugnax sua lilia Gallus;
Florida bissenis mensibus illa tulit;
Ver iterum, gelida movit se ventus ab arcto
Nescio quis: subito lilia flacca iacent.

---

121. Hoc epigr. ad pugnam Cremonensem referendum esse versus 12. sqq. ostendere videntur. [1] Horat. art. poet. 139. [2] cinn.] pretiosissima. olus] vilissimæ annonæ. [10] tot ... Allobr.] Ad Iulii Cæsaris tempora adscendit. [12] vend.] Cf. ad epigr. 109. adn. Ligur] Sed Ianuam quoque fere eodem amiserat Ludovicus a. 1514. [15] Cæsar] i. e. exercitus eius, non ipse. [16] Hæc non ita bene Novariensi pugnæ conveniunt, in qua per plures horas maxima utriusque partis clade pugnatum esse constat. [18] cœpit *f.*

122. In Erphurd. exemplo Epist. Ital. (Ind. bibl. XI. 2.) hoc epigr. inscriptum est 'De Gallis Expulsis.' [1] a. 1512. (Pugna Ravenn. d. 11. Apr. commissa est.) [3] ver a. 1513. [4] Helvetios prœlio Novariensi (6. Iun. 1513.) Gallos Venetosque fudisse non negat poeta.

Et miramur adhuc quæ tam breve lilia florent?
Quin sinimus dubiis rebus habere fidem.

123. DE CONVENTV GALLI ET LEONIS.

Gallus in Italia est. genitor miserere deorum,
Grande sibi adscivit terra Latina malum:
Prodita libertas Italorum; ipse abstulit omnem
4 Principibus mentem Iuppiter Ausoniis,
Hoc ubi consilio pacem turbabat amicam;
Quamque alias semper, tunc Leo cæcus erat.

124. DE GALLORVM ET VENETORVM AMICITIA.

Aurea sæcla iterum redeunt, Saturnia regna;
Nunc, Cumæa, tibi est facta, Sibylla, fides:
Cum canibus timidi venient ad pocula damæ,
4 Intra se hostiles claudet ovile lupos.
Nimirum coeunt inimica, per omnia pax est,
Cum placido Gallus pacta Leone ferit.

PETREIVS APERBACHVS ERPHVRDIEN̄.
DE GALLO ET LEONE.

Vicisse divos dixerat superbiens
Gallus Leonis fœdere:
Contra sed ales tela quæ gerit Iovis
4 *'Deosne vinces, improbe,*
'An rara nescis esse lubricissima,
'Durare nec longos dies.'

ALIVD.

Magna deum mater fertur petiisse Tonantem
Armigeras Gallus nunquid habere velit.
At deus audito stomachatus nomine Galli
'Nil Aquila invisa fulmen ea una ferat!'

ALIVD AD GALLVM.

Galle, quid exultas? Aquilas quid, perfide, temnis?
Solis ut aspicies lampada, cæcus eris.

---

122. frondent? *ed. 1516.*

123. Hoc epigramma non nisi in Erph. exemplo cit. extat, ubi sequenti 'Aurea sæcla' præmittitur. Quod exemplo Augustano a. 1519. publicato deest, casui, non consilio id adscribo. [6] Leo] Veneti.

124. [1] secla *edd. præter 1516.* Cf. Vergil. Aen. VIII. 319. sqq. [3] Vergil. ecl. VIII. 28. [4] claudet] pascet *I.* (1516.) Cf. Isai. LXV. 25. [5] Nimirum] Inter se *I.*

Hæc tria Aperbachiana epigrammata in exemplo Erphurd. Epistolæ Italiæ a. 1516. publicato post Huttenicum de cancro (n. 113.) leguntur. sequitur ibi quod huic subiecimus Aperbachianum de cancro a Florentinis picto. [3] tela *I.* 2. [1] petisse *I.*

125. DE EADEM.

Vivi venimus huc superstitesque,
Iungi sic inimica cerneremus
Gallos atque odii inscium Leonem?
Atque hoc credere quis potest nepotum,
Cum Gallo æquoreas coisse Ranas,
Vel iunctos ita cum Leone Gallos
Adversus Aquilam petisse signis?
Hæc audacia magna: at illa maior,
Si pacto patientia est fideli
Inter se coeuntium duorum.

126. AD CÆSAREM DE CONIVRATIONE HOSTILI.

Respexere dei te, Cæsar; hoc unde putemus,
    Haud exempla rei, res facit ipsa fidem:
Cum Gallis Venetus discordibus irruit armis,
    Se novat inque tuas bellum iteratur opes;
Proiicit ampullas Veneti maris unda, tumescit
    Iamque suo maior robore Marcus adest.
Credo equidem solium Iovis illum et sydera fastu
    Poscere, nec mundi regna putare satis.
Luxuriantem animum compesce, libidine vincta,
    Atque animi votum contrahe, Marce, tui:
Quantumcumque bono veniant tua carbasa vento,
    Siste tamen, properam cursu inhibeque ratem:
Successus urgere tuos, nimis alta petendo
    Eniti quam sit res metuenda vide!
Sic illum qui rem melius novere monebant,
    Et meliore fide: perfurit ille tamen.
Respexere dei te, Cæsar, ad ultima ventum est;
    Oderunt hominum cuncta superba dei;
Nec dubita, partum hoc discordia quanta sequatur,
    Cuius plena vides omnia perfidiæ:
Unus in hoste labor iuncto, victoria duplex:
    Et bene credemus non tibi velle deos?

127. DE BELLI QVALITATE AD GERMANOS.

Quam sapit ille gravi qui temperat utile honesto,
    Nec temere ullius fertur amore boni.

---

125. *Hoc epigr. om. 3.* [3] Hic quoque Leo Venetus, non Decimus significatur.
126. [7] sidera 2.. 4. 127. [1] Cf. Hor. art. poet. v. 343.

Regna petunt Veneti, sed non sua: quam sit honestum hoc,
4 Haud operæ precium perspicere esse putant;
Ut rapiant, sociis armant se in prælia Gallis,
Iamque adeo tentant Cæsaris arma palam.
Iungantur Gallis Veneti: nos causa tuetur,
8 Quæ, quoniam iusta est, spem iubet esse ratam.
Ultores sperate deos, iniuria belli
Quos premit; interea corripite arma tamen:
Ignavos odere dei, vigilantibus adsunt:
12 In coniuratos corripite arma, viri!

128. DE BELLO VENETO AD CÆSAREM.

Bellum ingens oritur: proh numina! materia apta est
Quam sibi desumat quodlibet ingenium:
Magnas cogit opes magno molimine Gallus,
4 Nec Venetis sumpta est acrior ira prius;
Tranquillus petitur Cæsar, tantique paratus
Unica Germanum causa fit imperium.
Spe magna gerere arma datur: iam te obiice, Cæsar;
8 Hac te cunctari res tulit ista tenus.
Ultra omnis damnosa mora est, magna hostis aditur,
Sed quæ se vinci sustinet, ira, tamen:
Quorum utrumque armis superavimus ante seorsum,
12 Quis prohibet iunctos exuperare duos?

129. QVALE SIT HOSTIVM FŒDVS, AD CÆSAREM.

Ille adeo semper Venetorum cognitus hostis,
Cum Venetis tandem fœdera, Gallus, init:
Da specimen, Germane, tui, rumpe ocia, Cæsar,
4 Totque lacessitus prorue in arma modis!
Omnis in eventus rerum Italus arrigit aures,
Mentem illis novitas adiicit, his adimit:
Expavere aliqui, tum plebs ignara futuri,
8 Ut possis satis his viribus esse, timet.

---

127. [4] pretium 1. [11] Hanc fidem Huttenus post ea quoque et scriptis et vita professus est.

128. Hoc imitatus est Eobanus Hessus epigrammate ad poetas sui temporis quod exhibuimus vol. I. p. 123. [11] vtrumq; 1. [12] exsuperare 1.

129. *Epigr. 129.* omis 3. [5] arriget 2. 4. [10] Memorabilis in iuvene per fucata diplomaticorum quos hodie vocamus vela tristium ipsarum rerum formas causasque cognoscendi acies. Quam velim Macaulaium Anglicum historicum his Hutteni operibus uti potuisse.

Ne timidis, Cæsar, concede hoc fœdere Gallum
Crevisse atque igitur robur habere duplex:
Non ut amet Venetos, ut te oderit, istud inivit
Fœdus: et hoc dubitas qua tenus esse queat?

130. DE FŒDERE CVM GALLIS VENETORVM.

Pace inimica diu Venetis et fœdere iuncta est
Gallia: degeneres terreat hoc animos.
Iuratum est in te, Cæsar, iamque arma parantur
Te contra et cives expedienda tuos:
Incursus terrore tui, iam dum acrius instas,
Qualibet hos iungi conditione facis.
Res bene habet, nisi quos committere fœdera cogis,
Cogere ad hæc eadem dissoluenda nequis.

131. DE EODEM.

Thure piate deos, onerate altaria donis:
Cum Veneto Gallus semileone facit,
Iuncta semel disiuncta diu discordia concors;
Hæc tandem eximii causa laboris erit.
Grata, viri, soluenda deis cadat hostia: recte
Sic cum Germanis an dubitamus agi?
Materia ingenti sese obtulit ista triumpho,
Nunc quæri decus hoc, nunc honor iste potest.
Tantum, ut cum Venetis metuam se iungere Gallos
Atque hostile in nos surgere fœdus, abest.

132. HORTATVR AD PVGNAM.

Pugnandum? Euganeas concivit ab æquore Ranas
Gallus, et optivo nomine Marcus adest;
Expuit hostiles vento incitus Adria spumas
Contra Aquilam, patrii murmuris usus ope.
Res bene habet, sive hanc pugnemus in aere pugnam,
Sive in aquis, terra seu capere arma iuvet:
Penna Aquilæ rostrumque ingens unguesque redunci,
Lumen et inverso sole probata acies,
Pectus et ingenium et præstanti robore corpus,
Tum regnum hoc avium, tum favor ille Iovis;

---

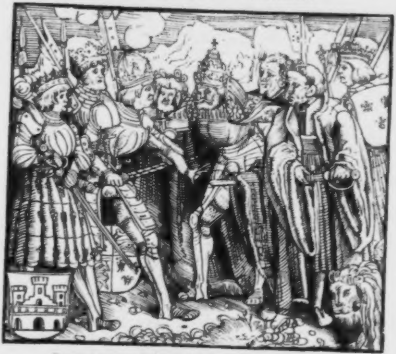
130. 2 'Degeneres animos timor arguit' Verg. Aen. IV 13.
131. *Etiam hoc et sequens epigr. omis. 3.*
132. 10 favor Iov.] cf. Aperbachi epigr. 'Magna deum' supra p. 256.

Puguet eques pugnetque pedes, rate naviget æquor
    Quisquis in Austriadem comparat arma Aquilam!

133. AD CÆSAREM.

Auctæ hostis, Cæsar, vires atque aucta potestas,
    Armaque ab adverso congeminasse vides:
Non iubeo timeas, sed ne contemne periclum;
    Tum vero, ut solvas ocia, tempus adest.
Tempus adest, age, rumpe moras et somnia differ:
    Iam vigilant Galli, iam vigilant Veneti.
Surge age, cunctatum satis est; tum rite quiesces,
    Cum tibi, quem cures, non super hostis erit.

134. DE IVLIO II. PONTIFICE MAXIMO ORBEM CHRISTIANVM IN ARMA CONCITANTE.



Concitat iratum bellator Iulius orbem,
    Effera pacificos induit arma duces,

---

134. In medio Maximilianus et Iulius P. M., ad latera Galliæ Angliæque reges, clipeis suis conspicui. ceteras quattuor figuras præstantiores belli duces

Tela dat Italiæ, tibi dat, Germania, bellum,
Hoc turbante domo prodit libera quies;
Impulit audaces eadem vesania Gallos;
His facibus Venetas ardor adussit opes;
Ultima ab hoc flavos dedit insula mota Britannos,
In commune Scotus contulit arma nefas.
O ubi nunc Turcæ? sed inexcusabile bellum
Orbis in exitium commovet unus homo.
Omnibus arma dat unus homo, bellum omnibus unus,
Idem publica res efficit ut pereat,
Ut Christi perimantur oves, turbetur ovile,
Pascat et admissos caula adaperta lupos.
Hæc rabies placido dimovit vincula Iano,
Hæc furia implevit omnia cæde nova.
Atque huic, qualis erat (neque enim bonus) illud ovile
Credidimus, miserum credidimusque pecus;
Toti quinetiam regem præfecimus orbi
Nomine pastoris, nomine pontificis.
Dira venenato soboles latro prodite partu,
Hac Christum, hac sequeris condicione Petrum?

135. DE GLADIO IVLII.

Ille sui longo successor in ordine Petri
More novo tantas res agit et studio:
Nam neque pro populis orat pacique relictus,
Quod faceret Petrus, sacra fidemque docet;
Verum bella movet, gerit arma et sanguine gaudet.
Nimirum Paulum prætulit ille Petro:
Paulus habet gladium, sed non ferit, occidit ille;
At malus hic multis intulit exitium.
*[Dira venenato soboles latro prodite partu,
Hac Christum, hac sequeris condicione Petrum?]*

---

repræsentare opinor. — In sq. adnotatione horum in Iulium II. carminum *1* = XX. 1. Indicis bibl., 2 = XX. 2. *3* = Pasq. tomi II. (Ind. bibl. p. 35*, not. *a*), *4* = Pasq. extat. (ibid.) *5* = XX. 3., *6* = XX. 4. Epigrammata 134...149, omissis tamen 140. et 143, exstant etiam in Pasq. extatic. p. 173...180. Non nisi 134. 136. 139. 141. 142. 145. 149. habent Pasquillor. tomi II. p. 82...86. *Epigr. 134...136 omit. 3.* [7] orbem? *2. 4.* [9] Cum Iulius exspiraret Selimus I. cædibus primum domum suam implebat, Huttenus autem h. l. de bello quod Leo X. P. M. contra Turcas præparabat (vide vol. V.) cogitare videtur. Cf. ex Bizarro transcr. loc. vol. IIII. p. 431. sq. [15] aperuit templum Iani. [22] Hic *2. 4.* conditione *2. 4.*

135. Hoc epigramma („Quidam ita lusit") etiam apud Bulæum hist. univ.

136. DE EODEM.

'Hoc barbam Pauli, gladium Pauli, omnia Pauli;
'Claviger ille nihil ad mea vota Petrus':
Hoc simul edixit, pro Christo accersere mortem
Ultro credidimus duraque velle pati;
Tum vero occinuit funesto classica cornu,
Continuo præceps mundus in arma ruit.
Hoc Pauli tibi barba, pater, tibi suaserat ensis?
Hoc istæc licuit arma tenere modo?
Quem gladio decet occidere, haud occidere Pauli,
Aut satis armatum clavibus esse Petri.

DE IVLIO PONTIFICE MAXIMO PHILIPPVS MELANCHTHON.

Cum contra Gallos bellum papa Iulius esset
Gesturus, sicut fama vetusta docet,
Ingentes Martis turmas contraxit, et urbem
Egressus sævas edidit ore minas,
Iratusque sacras claves in flumina iecit
Tybridis, hic urbi pons ubi iungit aquas;
Inde manu strictum vagina deripit ensem
Exclamansque truci talia voce refert
'Hic gladius Pauli nos nunc defendet ab hoste,
'Quandoquidem clavis nil iuvat ista Petri'.

DE EODEM GILBERTI DVCHERII.

In Gallum, ut fama est, bellum gesturus acerbum
Armatam educit Iulius urbe manum,
Accinctus gladio claves in Tybridis amnem
Proicit et sævus talia verba facit

Paris. tom. VI. p. 59. legitur, ita ut versus 9. 10. in aliis exemplis recte proxime superius epigramma claudentes huic 135. attribuantur. [3] pacique *I. recte*, paci (*om.* que) *edd. ceteri, adposito * quam mendi notam om. 2. 4.*

136. [1] De gladiis satis diximus vol. IIII. p. 252. 434. et in primis vol. V. p. 101. sq., sed de barba adicimus Ciaconii (Vitt. pontiff. III. p. 234.) verba: „Primus omnium pontificum Iulius contra maiorum consuetudinem barbam prolixam aluit, ut maiorem intuentibus reverentiam incuteret; idque reliqui post eum Romani pontifices usu probasse videntur".

Hoc epigramma in 'Pasquillor. tom. II.' p. 82. præmissum est Huttenico 131. et ap. Bulæum l. c. Similiter cum sequenti Ducheriano est in Pasquill. extatic. p. 172. sq. De re ipsa cf. Hutt. *or. contra Turcas* §. 20. et quæ ad h. l. adnotavimus vol. V. p. 101. Etiam Bulæus l. c. „quem [Iulium] aiunt clavibus Petri proiectis in Tiberim, quod excommunicationibus nihil territus fuisset Ludovicus, accepisse gladium Pauli". Dum *Bul.* Tibridis *Bul.*

Gilbertus Ducherius Arvernus Aquis sparsis (*Aigue perse*) circa finem sæc. 15. natus, cuius editio Martialis a. 1520. 8°. rarioribus libris adnumeratur, edidit etiam suorum 'Epigrammatum libros duos' a. 1538. 8°.

'Quum Petri nihil efficiant ad prœlia claves,
'Auxilio Pauli forsitan ensis erit'.

---

137. DE IVLII PERFIDIA.

Iulius, a Phrygio qui legit nomen Iulo,
Et cui nunc rerum contigit esse caput,
Discite quos tanto dederit cum nomine mores,
Quo iure Assaracis adnumeretur avis:
In dubios casus avidum cum Cæsare Gallum
Abstulit, ablatos deseruitque cito:
Non servasse fidem destructæ infamia Troiæ est,
A Troia in nostros hoc trahit ille dies.
Neptuno Phœboque Phryges promissa negarunt:
Exemplo geminos fallit et ille duces.
Perfida bis veteris ciciderunt Pergama Troiæ:
At quando aut quoties perfidus ille cadet?
Una fuit, decimum dum bellum ducit in annum,
Laumedontæam Græcia clade fidem:
At feret hunc Gallus, feret hunc Germania pugnax
Callida disposito pacta ferire dolo?

138. AD PRINCIPES CHRISTIANOS.

Sic periit pudor et periit prudentia, reges?
Sic iuvat in cladem vos sine mente trahi?
Atque ipsos suasore iuvat vos perdere Iulo,
Vecordes monitis in scelera huius agi?
Et cum nondum Asiæ bellum Aegyptusque negarint,
Intestina domi conserere arma iuvat?
Aut quasi pauca fero veniant hæc commoda Turcæ,
Sic propriæ visum est cladis amore trahi.

---

137. [1] a Cæsare Iulio. cf. vol. IIII. p. 429. not. 12. [4] Assaricis *1. 3.* assaricis *2. 4.* Assaracus, Dardani, Iovis filii, ex Erichthonio nepos, Capyn filium, Anchisam nepotem habuit, sive secundum alios Trois filius fuit. Assaraci avi cum 'gente Assarici' (Verg. Aen. IX. 640.) iidem sunt, i. e. Troiani, a quibus Romani (Iulia gens in primis) venit. [7] „— cum vertere ab imo Structa meis manibus periuræ mœnia Troiæ" Verg. Aen. V. 810. sq. [9] Neptunus et Apollo Laomedonti mercede conducti extruxerant Ilii mœnia, hic autem perfecti operis mercedem diis negat. Iliad. XXI. 441. sq. VII. 452. sq. [10] Post ligam Camaracensem Iulius tum a parte Cæsaris contra Gallos, tum a parte Gallorum contra Cæsarem steterat. [11] Vetus Ilium Troiano bello cecidit, novum ab Alexandri M. temporibus per Rom. imperii florem stetit. [15] hunc] Iulium II.

138. [3] Iulo] Iulio II. *et c. 11.* [4] Vecordes *edd. præter 1.* [5] Selimum I. et Horuc Barbarossam in memoriam revocat poeta.

Inque vicem vos civili consumere bello,
    Ut super exhaustos viribus ille ruat?
Ah pudeat Liguremque sequi, dum suadet, Iulium,
    Et tandem placeat consulere in medium!

139. DE IVLII INSTITVTO.

Iulius assumptis Petræum clavibus ante
    Cœperat ire gregem;
Continuo lupus acer oves invasit et atrox
    Miscuit exitium.
Ille, datis Petri diffisus clavibus, actas
    Liquit inermis oves;
Nec mora, Paule, tuum, quo se tueatur, ad ensem,
    Non propria arma, ruit.
Ecce autem insueto contra sua castra paratu
    Dum videt ire lupus,
Indoctum gladii, quæ non bene ceperat, egit
    Deserere arma ducem.
Contemptas recipit Petrus sua munera, claves
    Qui ferat, alter erit;
Nescius at Paulus, ne quis sua conserat arma,
    Privat et ense virum.
Quas nunc ducet oves quæ nunc in pascua, mancus
    Clavibus et gladio?

140. IN IVLIVM DE STATV VRBIS BONONIENSIS.

Olim clara viris et splendida vatibus olim,
    Fortuna nullis inferiorque locis,
Mœret apud patrium deserta Bononia Rhenum,
    Cum res perdiderit perdideritque viros;
Mœret, at interea vastator Iulius audet
    Dicere provectam vindice se in melius.
Siccine res hominum tu, siccine provehis urbes,
    Pernicies vatum, nobilitatis, opum?

141. DE IVLIO.

Pertæsum est Petri, nunc Iulius esse laborat,
    Martia contemptis clavibus arma gerit,

---

139. *Hoc epigr. om. 2.* [1] cf. epigr. 135 sq. Petræum] Petrinum, Christianum. [11] cœperat *edd.*

140. [3] Bononiensem amnem *Reno*, Pado sese miscentem.

141. [1] Iul.] i. e. Cæsar s. bellator. cf. vol. IIII p. 429.

Πολλὰς δ' ἰφθίμους ψυχὰς Ἄϊδι προΐαψεν.
Hanc summam laudis prædicat ille suæ.

142. DE IVLIO ALLVSIO.

Iulius est Romæ. quis abest? date, numina, Brutum!
Nam quoties Romæ est Iulius, illa perit.

143. DE GALLO ET CÆSARE IAMIAM PVGNATVRIS.

Arma per Insubres, Gallorum hinc, Cæsaris inde
Mutuum in exitium rapta tenentur, agros;
Utrimque atra viris rabies et sanguinis ardor
Stat ferro et dubia cæde petita sequi.
Non licuit, superi, tantum servare cruoris?
An nisi cruda parant vulnera cuique suum?
Et causam his dederit tuus ille vicarius, armis,
Christe, tuumque omni perdat ovile modo?
Tu casus, Fortuna, regis, te iudice certant
Gallorum inde acies, Cæsaris hinc acies.

144. DESCRIPTIO IVLII.

Qui chalybe et duris amicitur Iulius armis,
Terribilis barba terribilisque coma,
Cui torvos horrore oculos frons occulit atrox,
Tartareæ ignescunt cuius in ore minæ,
Ille, inquam, gladiis atque occidente sagitta,
Et terra populis et metuendus aquis,
Qui trucibus reges terrarum innexuit armis,
Qui tetrum excito sevit in orbe malum,
Ille tot exitiorum et tanti criminis autor,
Quo se cum populis immiscuere duces,
Quique manu quique ingenio dira omnia patrat,
Natus in humanum pestis acerba genus,
Cuius opus mors est, turpissimus ocia luxus,
Qui pacem cunctis abstulit, arma dedit,
Ille, inquam, talis cum vita et moribus extet
Dissimilis Christo dissimilisque Petro,
Quid facit aut quid habet quod tandem dicere possis
Dignum Romani nomine Pontificis?

---

* Multasque fortes animas in Orcum misit. Hom. Il. I. 3.

143. *Hoc epigr. om. 3.*

144. Extat etiam in Wolfii Lectt. memorabb. II. p. 87. sq. [1] chalibe *1. 2. 3.* [2] barba] cf. epigr. 136. [8] sævit *4.* [16] cf. In temp. Iul. sat. v. 16. sq.

145. DE INDVLGENTIIS IVLII.

Fraude capit totum mercator Iulius orbem,
Vendit enim cœlos; non habet ipse tamen:
Vende mihi quod habes: nam quo (pudor), ut mihi vendas,
Ipsum te, Iuli, cuius egere vides?
Quin fera centimanos emittat terra Gigantes,
Iulius expulso vendat ut astra Iove:
Donec enim cœlos alius regit et tonat inde,
Non ego tam magni muneris emptor ero.

146. DE EISDEM.

Nunc ego terque quater venturæ gaudia vitæ
Et quædam, quæ sum vix habiturus, emi;
Accepi toties tabulas impressaque ceræ
Nomina, sed tantum nomina cum tabulis.
Illud et hoc temere: neque enim sperare quis ausit
Empturum se quæ vendere nemo velit,
Aut si forte velit, quæ nemo vendere possit,
Cum cœlum solus qui bene vivit emat:
Iam vero ut risu hoc dignum, tanquam esse beatum
Testibus bis egeat, signa peti et tabulas!

147. IN IVLIVM.

Omnia turbantur, retro omnia versa videntur,
Qui bene non vivat, posse beare alios!
Cum multos ferroque neces atroque veneno,
Cum scelere occiderint milia multa tuo,
Cum tibi funesti sint sola negocia belli,
Ocia monstrosæ conscia luxuriæ,
Cum dicas faciasque nihil nisi turpe malumque,
Interea cœlum expendis, Iule, tamen?
Idque aliquis credat cui mens in corpore sano
Sana sit, et Christum qui putet esse deum?

148. DE IVLIO.

Hunc scelerum autorem tantorum, hunc fraudis amicum,
Cui requies bellum, pax odiosa fuit,

---

146. [4] cœrq 1. [9.10] hic 1. [12] !] ? edd.

147. [2] !] ? edd. [4] millia 2...4. [5] negotia 1. [6] cf. vol. IIII. p. 448. sq. ad not. et infra In tempora Iulii sat. v. 40. sq. [8] cœl. exp.] In temp. Iul. sat. v. 13. [9] Iuven. sat. X. 356.

148. *Hoc epigr. om. 2.*

Omne libidinibus genus usque ad monstra notatum.
Quo dare quid peius dii tibi, terra, queant?
Non tantum esse malum permisimus, esse beatum
Credidimus, mundi pertulimusque caput.
Exhaustas igitur divino lumine mentes,
O, et in errorum rusticitate vagas!

149. AD IVLIVM.

Dic mihi, sancte pater, cælestis ianitor aulæ,
Cui geritur summæ relligionis apex,
Qui reges regis atque locas relocasque tyrannos,
Qui nutu solvis cuncta ligasque tuo,
Qui sanctos facis et cui contigit esse beato
Ante obitum, qui nos ante obitumque beas,
Quid tibi bombardis opus est, quid equisque virisque
Quæque armata præit quæ sequiturque manus
Hastarumque ista segete atque horrentibus armis?
Quid cinctura opus est hac gladiisque tibi?
Omnia quid trahis hæc? aut cur, sanctissime, tanto
Belli opere expugnas oppida, castra, domus?
Nonne manu poteras, tremulo simul ore, levata
Hos dare diis subito Manibus hosque deo?
Certe omnes Petri similes aliterve probatis
Moribus hæc possunt omnia pontifices.
Quid dicam, an quoniam malus es, diffisus et armis
Pontificum, et præceps Martis in arma ruis?
O, in te erratum mundo, qui, cum ista facessis,
Non videt a Petri te procul esse via.

150. AD CÆSAREM DE GERMANIÆ STATV.

Quando erit ut lumen Germania capta resumat,
Hinc Romam ut videat seque suumque trahi?
Quando erit, ut bullas auroque parabile plumbum
Orbe aliquis vendi cernat cuique alio?
Aut tua perpetuo, quod nunc, Germania, Cæsar,
Ludibrium Romæ diripientis erit?
Quin mundi imperium et caput hoc mundi imperiique
[Nam possum haud aliud dicere] Roma tua est.

---

[3] libidinis 2.4. cf. superioris epigr. v. 6.

149. [2] religionis 4. [5] dicique beatus Ante obitum nemo supremaque funera debet. Ovid. met. III. 136 sq notum ex Herodoto Solonis dictum. [20] mundum 2...4.

150. [1] Volgare paullo post factum est illud 'Germania oculos recepit'.

151. AD CÆSAREM DE BELLO VENETO.

Sanguinis effusum civilis, Cæsar, abunde est,
Iam, credo, hoc ducet Iulius ipse satis:
Accipiant Veneti dominum te, Gallus adoret,
Publica, Christicolæ, fœdera inite, duces;
Te revehat celebri Germania læta triumpho,
Dehinc Asiam Christo cogat habere fidem;
Summa sit hæc rerum, vota hæc communia sunto,
Quod velit ille deum rector habere ratum.

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS GERMANI
AD CÆSAREM IMPERATOREM MAXIMILIANVM
EPIGRAMMATVM LIBRI
FINIS.

---

151. [8] *deum rector] deus optimus maximus.* [9] *om. 2. 4.* *totam subscriptionem om. 3.* [11] libri *om. 2. 4.*

IN TEMPORA IVLII
SATYRA.

Hoc mens illa hominum, partem sortita deorum
Et pars ipsa dei, patitur se errore teneri?
Has ruit in tenebras? adeo sine lumine fertur,
Ut scelere iste latro pollutus Iulius omni
Cui velit occludat cœlum, rursusque recludat
Cui velit, et possit momento quenque beatum
Efficere, aut contra, quantum quiscunque bene egit
Et vixit bene, si lubeat, detrudere possit
Ad Stygias pœnas et Averni Tartara Ditis,
Et, quod non habet ipse, aliis divendere, cœlum?
Usque adeo errori divina obnoxia mens est,
Ut piscatorem posse omnia vertere Iulum
Credat et invito cœlos expendere Christo?
Et nunc ille vagum spargit promissa per orbem,
Qui cædem et furias scelerataque castra sequantur
Se duce, ut his cœlum pateat: qua fraude tot urbes
Et tot perdidit ille duces, tot milia morti
Tradidit, et pulsa induxit bella seria pace,
Tranquillumque diu discordibus induit armis
Et scelere implevit mundum, fasque omne nefasque
Miscuit, inque isto caneret cum classica motu,
Naufraga direpti finxit patrimonia Petri
Vindice se bello asserere atque ulciscier armis.
Quoque minus sibi verba dari quis sentiat, implet
Maiestate nefas, et stipatoribus illis

Hæc satira cum epitaphio ita post epigrammatum ad Maximilianum librum a. 1519. editum (Ind. bibl. XX. 1.) ante heroicum de piscatura Venetorum legitur; recentiora exempla (XX. 2...4.) post epigrammata ex urbe missa satiram exhibent. Extat etiam in Pasquillor. tom. II. p. 89...91. et in Pasquillo extatico p. 184...186.

Hæc quoque satira Lutheri thesium publicatione antiquior est. Cf. supra epigr. 145. sqq. [6] quemq; *1.* [7] i. e. quantumcumque quis bene egerit. [10] cf. epigr. 147. v. 8. [17] cf. epigr. 144. v. 10. millia *2...4.* [24] verba d.] illudi.

Grande facit nomen, iamque est Ecclesia Christi
Latronum illa manus. O seclum! o pectora, cæcis
Nubibus et miserando a se immutata stupore,
Lucem ipsam et nudum non agnoscentia verum,
Obductum nebulis vanum admirantia fucum!
Non hominem penes est cœleste expendere donum:
Nedum hoc ille latro sceleratum vendat in usum!
Tum quantum a Christo est alienum, hoc pacis alumno;
Sanguine commaculare manus et cæde nefanda
Perfurere; illa autem divinæ habitatio pacis
Qua sorte hæredes Ecclesia venit ad istos?
Præterea quis recta sequi iustumque tueri
Ulterius sanctum ducet, si præmia vitæ
Ille ferat morum parte inquinatus ab omni?
Ille ferat, non vir, qui quæ paliturque facitque,
Si tribuas aurum, faciasque ipse et patiaris,
Condonat labemque adimit purumque reducit?
Siccine res superum est humano obnoxia ludo?
Quin animum capimus, cives, ad nosque redimus,
Et recte atque pie viventes summa putamus
Regna deum nobis censura, ipsosque beatos
Et sanctos fieri, quos non sanctissimus ille,
Verum opera ipsa beant; eademque superna recludunt,
Haud claves, nullum quas hic veterator in usum
Ostendit populo iactatque in simplici turba.

FINIS.

IVLII .II. LIGVRIS PONTIFICIS MAXIMI EPITAPHIVM
HVTTENO AVTORE.

Hoc tegitur tumulo pastor lupus, ille, solebat
Vendere qui bullas, ipseque bulla fuit.

SYNCERITER, CITRA POMPAM, ZELO PATRIÆ.

Hic memorandum esse videtur, quamvis anno demum 1520. publicatum
EPITAPHIVM BVLLÆ LEONIS X.
quod dialogi Bulla finem facit, vol. IIII. p. 331.

---

30 cf. epigr. 147. v. 6. et Epigr. ad Crotum I. v. 7. 40 cf. Iacobi ep. II. 14. sqq.

Hoc epitaphium *om. 2. 3. Münch. dedit vol. III. p. 117. ex Burckhard. III. p. 43.* HVTT. A. *om. 4.* SYNC. *etc.*] *om. 4.*

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
PRO ARA CORITIANA
QVÆ EST ROMÆ
EPIGRAMMATA.

1.

Propitius quondam Cretæis Iupiter oris,
Propitius fertur Sol habitasse Rhodi,
Pallas Athenæas præsens respexit ad aras,
4 Mænalio statuit Pan sua sacra iugo,
Thura dat æquorea Tænaros gratissima regi,
Fert Iuno altrici vota precesque Samo,
Dilexere pios Phœbeia numina Delphos,
8 Syrtica cornigero fumat arena Iovi,
Præcipue Maia genitum Cyllenia placant
Templa, Venus Paphia sustinet urbe coli,
Amphitryoniaden proprie colit ultima Gades,
12 Vulcanoque magis Lemnia sacra litant:

---

t. t. VLR. *1*. ex] ab *2. 4*. t. t. Area *4*. De hac ara et de ipso Coritio quæ scimus in primis ex Corycianis (Ind. bibl. Hutt. XX. 1. γ) haurimus, quorum, cum per Germaniam præter Monacbiense exemplum vix extet, præfationem cum poetarum indice his Huttenicis epigrammatis subiunximus. præterea Pierii Valeriani lib. II. de litteratorum infelicitate et Pauli Iovii Elogiorum cap. CIII. adeantur, ex quibus et Longolii epistol. lib. II. fol. 183. Bælius Coricii vitam (Dictionar. v. *Coricius*) breviter enarravit. Cf. vol. II. p. 164. v. 23. In his epigrammatis ordinem sequor exemplorum *1...4.* (Ind. bibl. n. XX.), non eum qui in *C.* (= Corycianis) observatus est, ubi hæc 5 epigrammata sic conlocata sunt: 3, 2, 5, 1, 4.

[1] Ab Iove principium! Κρηταγενής, Δικταῖος, Ἰδαῖος, ab Amalthea nutritus; „Creta Iovis magni medio iacet insula ponto". Verg. Aen. III. 104. Iuppiter *C.* [2] Sol Rhodius. cf. impr. Pindar. Ol. VII. c. interpp. [3] Pallas Athene. [4] Pan, Mænalius, i. e. Arcadius deus. Ovid. Fast. IV. 650. [5] Tęnaros æquoreo tura acceptissima regi, *C.* Tenaros *edd.* Tænarius (Laconicus) deus Neptunus. Pausan. III. 12. Tænarus, Laconiæ promontorium. [6] Samia Iuno. cf. Varro ap. Lactant. I. 17. [7] Delphicus Apollo. Pausan. X. 5, 3. [8] Iupiter Ammon. Lucan. Phars. X. 38. „Syrticus Hammon". harena *C.* [9] Mercurius, „quem candida Maia Cyllenæ gelido conceptum vertice fudit". Verg. Aen. VIII. 138. sq. Cyllenius simpliciter etiam nominatus a patrio Arcadiæ monte. [10] Paphus, Cypri urbs, Veneri dicata. Ovid. met. X. 243. sqq. [11] Hercules, Amphitruonis filius, Gadibus cultus. Sil. Ital. Pun. III. 4. Strab. III. p. 172. colit] monet *C.* Gadis, *C.* [12] Lemnius.

Falsis ista deis: cultu meliore dicata est
Ara salutifero Coritiana deo;
Hic natum matremque roges aviamque licebit,
Non falsos vera religione deos.

2. PRO EADEM.

Coritiana pios venerari sacra poetas
Atque ea carminibus semper adire novis,
Urbe aliquis tota defectas vatibus aras
Dum videt, afficitur, in dubiumque vocat:
Qui statuit, vatum pater est, sibi propria vates,
Desine mirari, templa statuta colunt.

3. VOTVM PRO SE IN MORBO PEDIS.

Orbe pererrato terra omnia passus et undis
Nunc etiam raptum peste agitante pedem
Coritii pietate nova devolvor ad aram,
Hac, avia, hac, mater, hac tibi, nate, prece,
'Da morbum cessare pedis, da robur ademptum,
'Sic numquam his desint ceraque thusque foris'.

4. PRO ARA CORITIANA.

Certum est Coritii patris sacellum,
Quod fecere alii prius poetæ,
Non libo colere aut mola recenti,
Nec cæso bove victima cruenta,
Sed versu ingenioque, qualecumque id.
Da mi, Musa, aliquid novum, dedisti
Quod non his aliis prius poetis.
'Consumpta est', ait 'ut nihil supersit
'Omnis copia tot prius poetis';

Ovid. met. IV. 185. Lemnius pater. Verg. Aen. VIII. 454. κάππεσον ἐν Λήμνῳ. Hom. Il. I. 593. [14] Corytiana C. Cf. infra repetitam Blossi Palladi præfationem Corycianorum. [15] Christo, Mariæ, Annæ sacra fuit Ara Coritiana. Cf. epigr. 3. v. 4.

2. Idem C. *Epigrr. 2. 4. omis. 3.* [1] Coryciana C. [4] in] ni *1.* [5] Quis locat hæc, vatum C.

3. Einsdem Votum. C. Cf. supra Epigr. ad Maximil. II. v. 11. et epigr. 47. [1] perarato *2...4.* [3] Corycii C. deuoluar C. [4] cf. epigr. 1. v. 15. [6] cæraq; *edd.*

4. Huic, in C. primo, epigr. inscriptum ibi est: Huldericus Huttenus Eques Germanus. [1] Corycii C. [5] qualecunq; *C. 2. sqq.* id] est, C. [7] Nomina poetarum qui carmina ad aram Coritianam deposuerunt, post Palladii præfationem dabo.

Iuvat me tamen et iuvabit usque,
Quæ sors cumque mihi sit, experiri
Quiddam ad Coritii patris sacellum.

5. PRO EADEM.

Quot se vere novo diffundunt gramina campis
Et quot tunc passim floribus albet humus,
Monte Hybla quot aluntur apes, quot acerba pruinas
Fundit hiems, quot habet sydera uterque polus,
Quot gravis autumnus dulces vindemiat uvas,
Sicca quot e Libycis grana teruntur agris,
Quot foliis vaga sylva viret, quot sydus inundat
Pleiadum guttis, quot fovet Ida feras,
Quotque in Atho lepores, quot in alto gurgite pisces,
Quot patula volucres aura animantur aves,
Non bene quis numerat, sed nec numerare facultas
Coritii versus quot ferat ara patris.

CORYCIANA.

BLOSSIVS PALLADIVS RO.
IANO CORYCIO LVCVMBVRGEN
Á LIBELLIS IVST. V. C
S. P. D

CORYCIVM SENEM *tibi quadantenus cognominem, Iane Coryci P. Vergilius (ut scis) multis versibus* [Georgic. IV. 125. sqq.] *collaudat, facitq́ȝ eum ad Galesum flumen, sub altis Tarenti turribus, hortorum cultui hærentem, vitamq́ȝ felicem atqȝ otiosam ruri degentem. Itaqȝ hac una hortensi industria meruit vetulus cilix divinis carminibus interseri, et vita longævus, longævior fieri carmine, quod illi pro æterno*

---

[10] cunqȝ feretur, experiri *C.* cunqȝ *2. sqq.* [12] Corytij *C.*
5. Idem *C.* [1] Quod *3.*

„Inde ego pauca canam, frondes ut siquis ab Ide
Aut summam Libyco de mare carpat aquam:
Nam neque quot flores Sicula nascantur in Hybla
Quotve ferat dicam terra Cilissa crocos,
Nec cum tristis hiemps Aquilonis inhorruit alis
Quam multa fiat grandine canus Athos,
Nam mala voce mea possint tua cuncta referri,
Ora licet tribuas multiplicata mihi". *Ovid. Ib.* 190. sqq.

[3] 'quot apes Hyblæ' *Ov. art. am.* III. 150. [4] Spargit *C.* hyems *C. 2. sqq.* sidera *C. 2. sqq.* [5] 'neque numerabis in ilice glandes' *Ov.* l. c. 149. [6] Lybicis *1., cett. edd. præter C.* Libicis *4.* Libycæ areæ, messes *et c.* poetis etiam celebratissimæ. [7] e] in *C.* sidus *C. 2. sqq.* [8] 'quot in Alpe feræ' *Ov.* l. c. Ida, Phrygiæ, non Cretensis h. l. intellegitur. [11] Fuerit facultas sed non ita magnæ utilitatis. cf. seq. pag. 276. [12] Corycij *C.* gerat *C.*

monumento à poeta omnium maximo statutum est. Atqȝ ille quidem hoc summi poetę munere æternus iam est, suasqȝ arbores et plantas viuacitate vincit, pariqȝ perennitate huius memoria cum poetę gloria protenditur, tantū illi felicitatis attulit .P. Vergilium in eius hortos incidisse. Quid autem te Iane Coryci dicam, huius senis cognominem, annis æquæuum, ab hortorum cultu non abhorrentem? Quem omnes nostri temporis vrbani poëtę vno ore concelebrant? Quid hoc? an fatū aliquod est, Corycios semper poëtis populares. Corycium crocū atqȝ adeo aromata omnia, ad æternitatem olentes? Nisi te etiam illo longe præstantiorem, et ex Parnasso monte, ac Corycio specu, Musarum dono nobis datum crediderim, ac (si poëtice magis eloqui licet) ab Corycijs genitum nymphis atqȝ educatum, Quod omnia huius æui ingenia in vrbe excitaueris, et ad virtutis laudisqȝ amorem miro ardore succenderis. Nam tu cum ab hinc fermè decennio pro tua pietate aram cum sacello in æde Diui Augustini, Christo Deo, matriqȝ et auiæ eius, Marię et Annę statuisses, treisqȝ statuas suā cuiqȝ è Lunensi illas marmore erexisses, ad hęc picturā longe inclytam et priscę æmulam, addidisses, sculptoremqȝ, et pictorem q̄ eximios adhibuisses, præterea sacrificio quotidiano perpetuo, vasa, vestem, pecuniam legasses, Tum poëtę vrbani omnes, velut œstro perciti, tuamqȝ tum pietatem, tum operis ipsius excellentiā admirati, te certatim extulerunt, tuamqȝ animi magnitudinem, statuarum nitorem, artificum præstantiam, suis carminibus texuerunt. Præclare illi quidem, et vt in diuinis rebus, propè diuine. Quæ sanè in re nescio an potius | vbertatem ingeniorum, copiámue sententiarū, an carminum genera et varietates, laudandas putem. cū in omnibus, quanq̄ inuentione, stylo, metro, diuersis, vnus tamen ac propè idem decor concentúsqȝ eniteat. Alius elegis, alius heroicis, alius lyricis numeris, aut phalæcijs agit, æque pulchre omnes. Adde rei ipsius ac materię dignitatem, cum nō vt prisci coaceruatim, in licentiosis Lampsaceni iocularibus, sed in Dei ac diuorū laudibus canendis, ingenium exercuerint. Ergo vt in plurimis, quorū Pandectę sunt, Iurisconsultis, pręter rei ipsius quā docent, vtilitatem, vnus propè stylus in tot diuersissimis, tum ætate, tum patria, ingenijs elucet. Sic in hoc vno libello, pręter ipsam rem, quę (vt non maius dicam) diuina ē, et de Deo ac diuis contexta, etiā styli elegantia, etiā ingeniorū vbertas, etiā inuentionis carminumqȝ varietas, admiranda nobis est. Stupendum est præterea, quosdā in his penè pueros esse, Romanámqȝ pubeculam tam præcox et frugiferum ingenium diuis suis consecrasse. Felix igitur tu Coryci, nō vt Tarentinus incola de suis hortis, sed de tuis statuis, de tua pietate, de diuino cultu, de perpetuo sacrificio, de tot poëtis, de tot carminibus, de tua perenni gloria, mansuráqȝ | æternitate. Nam quanq̄ tuę laudes longe plures ac potius innumerę sint, tamen sic velim Coryci existimes, tuam felicitatem hoc vno libello contineri. Etenim hę tibi statuę, prætereq̄ quod carminibus et monumentis tot poëtarum, perennitatem tibi contulerunt, etiam statuam in cœlo statuerunt, aut certe locum ac sedem pepererunt, in quibus tu resideas sempiternus. Quod si .P. Vergilius in tua, aut tu in illius tempora incidisses, habuisset ille quidem quid de te, præter hortense studium concineret, prædicasset in homine natione externo, Romanum ingenium, vrbanam dexteritatem, litteraria studia, litteratorum comercia, festiuam vrbanitatem, extemporariam dicendi facultatem, antiquitatis et marmorum vetustorum amorem, tum vero rigidam in iustitia et supplicibus libellis, quibus iam sub sex Pontificibus præsides, seueritatem, atqȝ etiam istam tuam canitiem, corpusqȝ teres et viuidum, istamqȝ tunicam tenuem atqȝ expeditam, in frugi homine, et ab omni ambitione semoto, cum nitens alioqui vestiarium tibi sit, prædicasset. An vero ille illum tuum solennem diem tacere potuisset, quo tu Annę Christi | Auię sacrum, tanto cultu et honore, ad tuas primum statuas stato sacrificio, inde ad hortos, pingui et lauto epulo, atqȝ adeo omnibus bonis, omnibus doctis, indicto, concelebras? Nam eò bonorum atqȝ eruditorum virorum ea cohors coit, ac diem celebrat, vt in tuis hortis medias Athenas, emporiumqȝ *doctrinarum possis videri illo die includere, et musas de Helicone et Parnasso deductas, in Tarpeium et Quirinalem tuis hortis imminentes, transferre. Ubi alius ad arbores citrias, alius ad hortenses parietes, alius ad puteos, aut signa, quę illic plurima sunt et speciosa, omnia antiqui operis et glorię plena, hac illac temere et varie, carmina affigunt tuas statuas, tuam pietatem, liberalitatemq; eius diei, tam in Deos q̄ in homines tantam, uno ore concelebrant. Deniq; nullum in orbe terrarum (ausim hoc dicere) consilium aut conuiuium est, illo tuo illius diei, nobilius atq; illustrius, quum peractis mane sacrificijs, et re diuina, post vergente vespera, selecta doctissimorum turba, et quasi flores litterarum, in hortos tuos concervantur: quos tu quidem pluris q̄ reges, plurisq; q̄ Satrapas vniuersos æstimas et iure æstimas. Neq; enim philosopho, immo sapienti tibi, plus animum purpurę ac mitrę, quàm carmina et metra peruadunt, neq; pluris eos facis, qui sunt, q̄ qui esse reges merentur. Possem ego istos hic inserere, ac nomina poëtarum tui temporis, posteritati indicare, nisi penè innumerabiles essent, ac bona eorum pars in libello ipso carminum annotaretur. Quare te iterum atq; iterum felicem iure appellauerim, cum tu in tanta vbertate ingenium, quantam nostra tulit ætas, non solum annumerari, sed ab omnibus vnus celebrari merueris. Eant igitur isti, qui laquearia aurea supini suspiciunt in cameris, suasq; opes sibi habent, aut auare occlusas, aut inutiliter profusas, aut indignis erogatas, nec quicq̄ in poëtas et doctos viros largiuntur. Tu enim non vsq; adeo diues, sed tamen satis animo diues, ac diuitiarum prudens partitor, nobili hac liberalitate, quam in perpetuum sacrificium et in solenne hoc epulum contulisti, tum alia indesinente et perpeti, quam in omnes assidue bonus per occasionem exerces, factus es sempiternus. Siquidem in diuos, qui supra homines, in homines, qui inter homines doctrina excellerent, ostendisti simul pietatem ac liberalitatē. Verum illi cum suis plurimis opibus, quibus vti ne|sciuerunt, interibunt, nomenq; vnà atq; opes in terra condent, tu paucissimis tuis diuitijs perbene vsus, bene ac sempiterne viueris. Etenim in cœlo tibi æternitatem Diui, in terris optimi homines, optimis monumentis, perennitatem rependent. Quo magis miratus aliquando sum, te tam inglorium, atq; immortalitatis contemptorem fuisse, vt tuę glorię inuideres, carminaq; tot, totq; ingenia supprimeres, et cum gloriam tam meruisses, meritam tam contemneres, aut certe negligeres. Ecce iam Decennium circumactum est, ex quo ista conflata, emissa, diuisq; donata sunt nec dum in lucem à te proferuntur. Inuidisti tibi, immo etiam Diuis, immo et nobis omnibus, qui non sumus tam philosophi quàm tu, qui Gloriam amamus, qui famam non contemnimus. Ergo (dicam enim iam libere) tecum furem esse oportuit, atq; istum libellum, quem tu sepultum atq; occultum volueras, subfurari tibi, atq; in lucem edere opus fuit, vt nobis omnibus aliquam afferret lucem. Scio non esse nos Vergilios, neq; tam nos assecutos his plurimis versibus, q̄ illum illis paucissimis: Sed nec vllos alios præter Vergilium fuisse Vergilios, et te illi Corycio ante|ponendum (vt dixi) non dubito, neq; quia nos tibi Vergilij esse non possumus, Ideo tu nobis non eris Corycius. Viues, viues tamē nobiscum, et hoc vno remedio mortem vincemus, et mortui vita, per famam et gloriam viuamus. Quod si altera quoq; æternitatis via, quę armis et victorijs quæritur, in precio est, quinimmo preciosior quibusdam habetur, Ego istam mihi amabo, quę prodest scribendo, non obest rapiendo, quę innocentia, humanitate, pietate, non audacia, ira, vi, temeritate contendit, Ita vt longe mihi præoptem (si id assequi possem) poëtam me esse q̄ militem. Verum ad me redeo, quem furem fuisse fateor ne tu esses inuidus, seu forte id nobis quod olim illi eueniret, Cui diuina opici roserunt carmina mures. Librum itaq; istum, quem tu capsula occlusum tenebas, in tua cellula, ad lęuam manum, sopito nuper tibi subripui, et quasi à Sileno dormiente Vergiliani pueri, sic ego à Corycio sene, æterna carmina clam extorsi, inuulgandaq; typis dedi. Dabis tu veniam, ac mecum redibis in gratiam, et voles, neq; me sic furem oderis, vt non recogites, te* *potius odio habendum | fuisse, ut inuidum. Deniq; alliges me et vis ad tuam Tarpeiam rupem, me nunq̃ pœnitebit fuisse Prometheum, Qui et ille de cælo ignem, sic tibi ardentia et victura carmina, ad perennitatem nostram, sæculiq; voluptatem, subripuerim.*

V A L E.

Nomina poëtarum quorum Epigrammata continentur

CORYCIANORVM LIBRO PRIMO.

Mariangelus Accursius | Ianus Vitalis Panhormitanus | Franciscus Sperulus | Siluius Laurelius | Lucius Gabriel Rubimontius | Faustinus Ruturinus Veronen. | Blossius Palladius Romanus | Petrus Corsius | Ioannes Maria Cataneus | Iacobus Sadoletus | Cæsar Saccus | Philippus Beroaldus Iunior | Vincentius Pimpinellus | P. Antonius Cippius | Andreas Fuluius | Corradus de Grassis | Marcus Caballus | Petrasancta | Antonius Lælius | Angelus Colotius | Iulius Aquthidius Vigil Spoletinus | Camillus Porcius | Petrus Bembus | Fabius Vigil Spoletinus | Baptista Casalius | Sauoia | Fauonius Vergerius | Aegidius Gallus | Io. Baptista Sanga Romanus | Carolus Mazzeus | Ioannes Muzzarellus Mantuanus | Iulianus Principalius Camers | Io. Baptista Cataneus Imolen. | P. Hersilius | Nicolaus Cruciger Patav. | Hieronymus Laurelius | Io. Antonius Arcas | Capella | Io. Benedictus Annius Viterb. | M. Ant. Pisaurius Venetus | Hector Fliscus | Philippus Antonius | Aeschines Hispellas | Felix Hispellas | Faustus Capiferreus Ro. | Io. Bap. Latius Ro. | Io. Iacobus Cipellus Cremonen. | P. Paulus Thebaldus Ro. | Stephanus Iuliarius | Io. Andreas Saurius Amerinus | Curtius Phrygepanis | Seuerus Monachus | Cacius | M. Antonius Catanova | Io. Franciscus Anysius | Scipio Carteromachus | Ioannes Macerata | M. Hieronymus Vida | Paulus Iouius | Caluus Minacianus | Antonius Amiternus | Donatus Polius | Christophorus Suchtenius Germanus | Io. Franciscus Philomusus | M. Angelus Huspinus | Gaspar Ursinus Germanus | P. Delius | Hieremias Cosatrus | Io. Stephanus Cotta | Balthassar Tacco | Galeatius Capella | P. Dardanus Parmensis | Paulus Bombacius | Pierius Valerianus Belluniensis | Grapaldus | Sebastianus Sperantius | Nicolaus Mandosius Amerinus | P. Franciscus Modestus | Albertus Cistarellus | Hieronymus Pacinus | Marcellus Palonius Ro. | Nicolaus Liburnus | Aloysius Vopiscus | Aurelius Fossa | Io. Capito Arretinus | Michael Nardinus | Delius Hieronymus Alexandrinus | Michael Venetus Fulginas | Cæsar Steccatis Ro. | Paulus Ceratus | Laurentius Vallatus Ro. | A. Orpheus Pellatus | Petrus Mellinus Ro. | Petrus Aperbachius Germanus | Caius Siluanus Germanicus | Balthassar Castillioneus Comes | Ludouicus Faber Phanen. | Andreas Maro | Baptista Pius Bononiensis | Io. Franciscus Binus | Antonius Bizar Senensis | Franciscus Arsillus Senogalliensis | Horatius Coclius Otriculanus | Barptolemeus Simonetta | Vitalis | Facius Polydorus Pannonius | Antonius Nerlius | Huldericus Huttenus Eques Germanicus | Ianus Damianus Senensis | Hieronymus Ferrarius Senianus | Gregorius Angelus Germanus | Lucius Salimbenus | Petrus Andreas Sanstuccius Fidentiolanus | Franciscus Coptius Narniensis | P. Ianus Hadelius Saxo |

CORYCIANORVM LIB. II. HYMNI.

Lilii Gregorii Gyraldi | Iani Vitalis Panhormitani | Francisci Centelles | Leonardi Tostæ | Delii Hieronymi Alexandrini Ro. | Hieronymi Carfini Veronen. | Laomedontis Tardoli Camertis | C. Siluani Germanici | Io. Baptistæ Almadiani |

CORYCIANORVM LIB. III. ANNALES DIES.

Fabii Vigilis Spoletini | Siluii Laurelii | Hieronymi Vidæ | C. Siluani Germanici | Iani Corycii Lucumburgen. | Francisci Arsilli Senogallien. de Poetis Vrbanis, Ad Paulum Iouium LIBELLVS. [in quo Germanicorum poetarum mentio nulla fit |

---

[5] Singula nomina semel tantum ponam etiamsi sæpius in libro redeant, omissis carminibus quibus 'Adelon' inscriptum est.

EIVSDEM
AD COLVMNENSES ROMANOS
EPIGRAMMA.

Dii medio in Latio solidam posuere columnam,
    Qua Iovis interdum fessa quiescat avis.
Bellum erat, exierant Galli exierantque Leones,
    Thuscus, in Euganea quique palude regit;
Fessus ibi quoties requiem sibi posceret Ales,
    Fulcivit gratas illa columna vices.
Si numeres annos, medio si in marte labores,
    Hanc molem belli sustinuisse putes.
Vive, Columna, diu nulloque intercide lapsu,
    Quæ colis Imperium sola, tenesque fidem!

Falso hoc epigramma Coritianis adnumerant 2. sqq. neque extat inter Coryciana Romæ a. 1524. 4°. publicata. Poterat hoc epigr. inter ea quæ Cæsari adscripta sunt, recipi; sed cum ipse Huttenus non fecerit, neque mihi licere volui. [1] Est etiam in insignibus Columnensium in rubro fundo columna argentea cum corona aurea in aureo pede stans. [2] Iovis avis] i. e. Aquila imper. [3] Leones] Thuscus = Leo X. Florentinus, *et* in Eug. qui pal. regit] Venetus Leo S. Marci. [5] Columnenses], vetus a Columna in agro Rom. sito vico, quem antiquum Labicum esse ferunt, nomen gerens nobilissimum genus. Prosper Columna in pugna Vicentina Livianum vicit a. 1513., Fabricius C. item sub Ferdinando Catholico militans a. 1507. magnus regi conostabulus factus post ligam Camaracensem contractam Venetis possessiones suas Neapolitanas ad oras Hadriatici maris eripuit; deinde Iuli II. exercitui præfectus in prælio Ravennensi (pasch. a. 1512.) ab Alphonso Atestensi Ferrariæ duce captus et libertate donatus huic contra pontificis Ferrariam invadentis dolos, ut in ducatum suum restitueretur auxilio fuit: nisi Iulius II. a. 1513. exspirasset, Fabricium ad a. 1520. usque non vixisse credendum est. Præcipue denique huius epigrammatis laudes tribuuntur Marco Antonio C., Petri Antonii, fratris Prosperi, filio nat. a. 1478., qui celeberrimus militum dux Iulium II. a. 1510. e Bononia obsessa liberavit, Ravennam contra Gallos strenue defendit et Maximiliani I. exercitui præfectus Venetos cum Gallis coniunctos Veronam fortissime optinuit sequenti anno. Pace Noviodunensi a. 1517. inter Cæsarem Venetosque inita M. Antonius Francisci I. exercitui præesse cœpit, in quo munere a. 1522. bombardæ Mediolanensis ictu, quem ut fertur ipse avunculus Prosper fratris filio a se non adgnito destinaverat, percussus obiit.

VLRICHI DE HVTTEN
AD CROTVM RVBIANVM
DE STATV ROMANO
EPIGRAMMATA EX VRBE MISSA.

1.

Vidimus Ausoniæ semiruta mœnia Romæ,
Hic, ubi cum sacris venditur ipse deus,
Ingentem, Crote, pontificem sacrumque senatum
Et longo proceres ordine Cardineós,
Tot scribas vulgusque hominum nihil utile rebus,
Quos vaga contecto purpura vestit equo;
Tot, Crote, qui faciunt, tot qui patiuntur, et illos,
Orgia qui vivunt, cum simulent Curios;
Rursum illos, qui nec simulant bona nec bene vivunt,
Qui rident mores exibilantque bonos,
Quos iuvat esse malos, quibus et licet, in iuga quorum
Consensit miseris Teutona terra modis;
Qui dant quique vetant, qui quos clausere recludunt
Arbitrio cœlos distribuuntque suo,
Romanas, neque enim Romanos: omnia luxu
Omniaque obscœnis plena libidinibus:
Atque hæc post Curios, Pompeios atque Metellos
(O mores atque o tempora!) Roma tulit.
Desine velle sacram imprimis, Crote, visere Romam:
Romanum invenies hic, ubi Roma, nihil.

2. DE EODEM.

Vendit Roma deum, vendit sacra, vendit honores,
Ipsaque, quod mirum est dicere, Roma venit:

---

1. *Cf. Ind. bibl. n. XXI. 1.* [illegible] *et 2...4.* ab 2. 4. *nomen om. 3.* MISSA] a. 1516. cf. vol. I. p. 105. n. XXXV. [2] Cf. In temp. Iul. sat. v. 40. sqq. [8] „Curios qui simulant et Bacchanalia vivunt". Iuvenal. sat. II. 3. [12] dant] licentias.

2. [2] vĕnit] *soluit* vēnit, venditur. Similiter IN ROMAM scripserat Baptista Mantuanus:

Si quid Roma dabit, nugas dabit, accipit aurum,
Verba dat; heu, Romæ nunc sola pecunia regnat.

Usque adeo nihil est quod non ibi comparet aurum,
4 Scilicet, ut fiat aurea Roma iterum.

3. DE ROMANIS VT NVNC.

Dicunt sancta patres, operantur pessima Romæ,
Quidam etiam dicunt nec bene nec faciunt,
Religio tamen et Christus iactantur ab illis,
4 Tollitur et passim prostat imago crucis,
Et piscatoris gliscunt patrimonia Petri,
Vibrantur magni fulmina pontificis;
Vestit summa pedes a vertice purpura longum
8 Pone sequens: dicas vivere simpliciter;
At nisi me fallat, sed nunquam adeo omnia fallunt,
Ista ovium miros vestit imago lupos.

4. OMNIA ROMÆ PECVNIA REDIMI.

Ite, viri, conferte manus et vivite rapto,
Cædite, de sacro vellite, obite nefas,
Ite, profana sacris miscete, assuescite luxu,
4 Omne voluptatum per genus ite, viri,
Dicite et ex ipso facite omnia pessima dicto,
Scilicet et nullos esse putate deos.
Vidimus hæc Romæ fieri (quid sanctius illa?)
8 Et tamen ad cœlos non minus esse viam.
Aurum quisque ferat Romam, virtutis abunde est;
Summa furit Romæ, qui bona nescit emi:
Quinetiam, ut facias, emis auro turpia Romæ.
12 Quæ cum ita sint, dico quod prius, este mali!

5. DE STATV ROMANO.

Liquit Aventinas arces Tarpeiaque saxa
Et debellata cætera in urbe Petrus,
Proque Petro subit ille Symon regnatque per aras
4 Et debellata regnat in urbe Symon.
Nescio quo captiva ratis, ecclesia quo se
Proripuit: Romæ est tale videre nihil.
Vendit sacra Symon venditque profana perinde,
8 Atque, ita me Christus, omnia vendit, amet.

---

[1] Auream Romam nescio quis dicat, nisi de nummo aureo Romæ nomine signato.

5. *Hoc epigr. om. 3.* [3] A quo Simonia. — *et ita in sqq.* Simon 2. 4. *et* 1664. (cf. Ind. bibliogr. p. 36*. v. 5. sqq.) [5] quo navis captiva, eccl. *ed. a.* 1664. [7] prophana 2. 4. *et ed. a.* 1664.

Non totum est emere ista tamen: licet emeris auro,
 Redditur a plumbi stemmate bulla gravis.
O bullas atque o Romam regemque Symonem!
 Sacra emere et Romæ vendere sacra licet?

6. DE EODEM AD GERMANOS.

Quis modus, o cives, quo se hæc patientia tandem
 Proferet? hæc Romæ quærimus atque emimus?
Sic nos bulla capit, sic se Germania nescit,
 Ut petat hæc? sic nos ista sigilla iuvant?
Χρύσεα χαλκείων, et adhuc mutatio peior,
 Tantum auri, ut redeant plumbea signa, dari.

7. DE EODEM AD EOSDEM.

Cæca magis cuiquam mens est, magis indiga lucis
 Quam cœlum Romæ qui sibi credit emi?
Aut qui quantum auri est quemquam putat esse beatum,
 Quando illic auro vita beata venit?
Qui Stygias contemnit aquas, neque triste veretur
 Supplicium, Romæ cœlica fretus emi?
Aut non ipse Petrus summa excandescat ab ira
 Esse aliquem cœlum qui locet, ipse malus?
Proinde nefas, cives, fugite atque inquirite rectum:
 Hac vobis cœlum merce licebit emi.

8. QVODAM MORTVO EPISCOPO. AD GERMANOS.

Occidit antistes, petite altera pallia, cives,
 Quæ dabit accepto Romulus ære Symon.
At tu, donec habet cerebrum Germania nullum
 Et nullos oculos, pallia vende, Symon.

---

9. QVINQVE GALLIS SE INVADENTIBVS.

Desinite irasci sine causa et crimine, Galli:
 Quæ meruit Cæsar, non ea culpa mea est
Ille apud Insubrem bellorum ambagibus urbem
 Districtus casu volvitur ancipiti.

---

6. cf. Cic. Cat. I. 1. [2] Profert? *2...4.* [5] Hom. Il. VI. 236. Aurea pro aheneis.
7. *Hoc epigr. om. 3.* [3] quenquam *2.4.* [6] fretus *1.*
8. *De quodam 2...4.* [4] Simon *2...4.* Rom. Pontifex.
9. Cf. vol. I. *p.* 105. §. 4. p. 146. §. 3. p. 104. §. 1. vol. II. p. 361. vol. V. p. 48. §. 36. *Epigrammata 9...13. omisit 3.* [3] Mediolani.

Quam licet expugnet, licet his pervincat in armis,
Aut quidvis faciat, non ea culpa mea est.

10. AD EOSDEM.

Oravi pacem, Galli, oravique salutem,
'Ne solum' dixi, 'perdite, quinque viri!
Quinetiam, offendi quia nil vos, parcite, Galli,
Cæde fera innocui sanguinis esse rei!'
Nec multæ valuere preces, promissa salutis
Innocui mores nec peperere mihi;
Quin 'morere!' unus ait, 'Cæsar te hoc vulnere, Cæsar
Immolat et morti tradit amore sui'.

11. AD EOSDEM.

Invitus, Galli, vobiscum hanc consero pugnam:
Si libet, expertes cædis habete manus,
Cædis habete manus, nec me facite esse nocentem,
Dum capio vestro forsitan arma malo.
Sin est illa mei sitis importuna cruoris,
Ut tangant nullæ pectora vestra preces,
Iam quiddam ipse manu audebo contraque resistam,
Indecorem ne quis dicat obisse necem;
Audebo, et quoniam iustum ante æquumque poposci,
Non flectam post hac ulteriore prece:
Este autem memores quid possint fasque nefasque,
Atque hominum curam credite habere deos,
Tum vero immenso vires gliscere periclo
Et desperatis sæpe redire deum!

12. AD SE IPSVM EODEM IN PERICVLO.

Usque adeone mori miserum est? timor omnis abesto
Forte aliquid secum nostra ruina trahet.
Me patiar Gallos terrere his vocibus ultra,
Convelli ignavis ipse patiarque minis?
Aut ubi proposita est mors et fuga mortis adempta,
Armorum miserum vi cecidisse putem?
Quin hæc una mihi potius solatia mortis,
Et iuvat has igitur præcipitare moras.
Vos testes prius este, dei, ferre arma coactum,
Multa adeo Gallos præmonuisse diu,

---

11. [13] gliscēre *male pro* gliscĕre *posuit* crevisse.

Tum iactasse preces, voluisse occidere Gallos,
    Insontis flecti non voluisse prece:
Iam certum est tumidis vitam hanc effundere Gallis;
    Dii faxint, horum concidat illa malo!

13. GALLO AB SE CÆSO.

I morere et Stygias tecum hoc, Galle, affer ad umbras,
    Esse aliquem Gallos qui neget esse deos.
Qui vici tamen et quem tu æquo haud marte petisti,
    Ossibus ipse tuis molle cubare precor.
In me quinque virum tua proxima dextera visa est,
    Testis ero et vulnus, quod tuli ab ense tuo, est.

14. IN QVINQVE GALLOS AB SE PROFLIGATOS.

Non pudor est, Galli, non est scelus? ense petistis
    Unius Hutteni corpora quinque caput.
Fert fortuna nefas, non fert deus; hoc ego dicam
    Aut aliquis dicto possit habere fidem,
Quinque dedisse fugam, atque uni dare terga coactos,
    Hos pauloante minis verberibusque feros?
Ne tamen ulla meo scribatur gloria facto,
    Vicit enim Gallos, non ego, quinque deus;
Vicit et insontem tulit ægre invadier armis
    Et, nihil, in mortem, qui meruisset, agi.
Gloria prima deo, qui me servavit, ut illos
    Perderet, et vicit, non ego, quinque viros.

---

15. AD QVENDAM ROMÆ EPISCOPVM INSIGNEM MEDICVM.

Urbe frequens tota te prodit, episcope, rumor
    Posse pudendagræ pestis obesse malo:
Audivi, exilui, dubiam spes ardua mentem
    Erexit, trepidos deposuique metus.
Ne contemne tamen siquid Germania sperat:
    Cum Rheno Tagus est iunctus amicitia,
Regnorum est idem dominus rectorque duorum,
    In bellum gentes causa agit una duas,
Miscentur castris socio Germanus Ibero,
    Hinc habet atque illinc Carolus imperium.

---

13. [6] discissa bucca. cf. vol. V. l. c.

15. Hispanum episcopum fuisse ex ipso epigrammate adparet, ceterum non novi hominem. *Hoc quoque epigr. om. 3.* [10] Carolus V. post avi materni Ferdinandi Catholici mortem (d. 23. Ian. a. 1516.) regnorum eius heres factus tum

Fœdus habet populos, amor atque unita voluntas
Imperio Gallos exuere et Venetos.
Per patriæ gentis, sociæ per gentis amorem,
Perque, quod utrique est, fœdus amicitiæ
Communesque deos oro et socialia iura,
Hospitis Hutteni commiserare vicem:
Deseruit reliquum morbi contagio corpus,
Mansit in extrema calce relicta lues:
Tu potes effreni medicinam opponere morbo,
Tu potes hærentes pellere relliquias;
Ne sine te frustra iuvenis Germanus adoret,
Sed quoniam potes, his artibus affer opem.

AD MAXIMILIANVM CÆSAREM ACCEPTA LAVREA.

Dedimus hoc epigramma vol. I. p. 145. n. 3., nam cum Huttenum d. 12. Iul. a. 1517. lauream a Cæsare accepisse constet, illud 'ex urbe Roma' anno ante ab auctore relicta 'ad Crotum missum' esse non potest, cui errori priorum editorum (etiam a. 1519. editi exempli) incuria facile occasionem præbere possit, cum novissimum ei locum inter epigrammata ex urbe missa dedissent.

Germanicum quidem imperium nondum habebat, sed iam diu amisso patre etiam avi Maximiliani regna expectabat, quæ tribus annis post adquisivit. Hæc adnotavi, ne quis me reprehendat quod hoc epigramma inter ea quæ Huttenus 'ex urbe' misit, cum ceteris editoribus conlocavi, cum Romam ante exitum mensis Iulii a. 1518. reliquisset auctor.

DE FRIDERICO SECVNDO IMPERATORE
IACOBVS MICYLLVS.

Principe in hoc potuit Romani iniuria Papæ,
Et quantum sceleris Curia tota fovet;
Qui nisi erat cœptis toties retractus ab armis,
Unus nunc toto Cæsar in orbe foret.

DE EODEM
VRSINVS VELIVS.

Hic quoque Pontifices vexans, ad cætera summus,
In Siculis vafri concidit arte nothi.

PRO EODEM FRIDERICO SECVNDO IMPERATORE IPSO LOQVENTE.

Astra docent, et fata monent, aviumque volatus,
Quod Fridericus ego Malleus orbis ero;
Roma diu titubans variis erroribus acta
Decidet et mundi desinet esse caput.

INNOCENTIVS PONTIFEX MAXIMVS RESPONDET.

Astra silent, nil fata monent aviumque volatus,
Solius est proprium nosse futura Dei:
Niteris incassum Petri subvertere classem;
Fluctuat, at nunquam desinet esse caput.

AD HÆC VLRICHVS HVTTENVS POETA.

Ut sileat cœlum, moneant nec fata, nec ales,
Solius et maneat nosse futura Dei:
Certe humana docet ratio quandoque futurum,
Ut cadat hoc orbis exitiale caput.

ECCLESIA CHRISTO DE MAXIMILIANO CÆSARE.

Nobilitas prisco nimium discessit ab ortu,
Unus adhuc nobis Maximilianus adest:
Hunc serva et miseræ mihi longos differ in annos,
Ne nova sublato Cæsare damna fleam!
Vix ita consisto, quodsi mihi Cæsar abibit,
Nascentur tantis mox graviora malis.

Hæc epigrammata dedimus ex Gobleri chronicis ad epigramm. ad Maximil. 10. supra p. 210. citatis, quæ unde Huttenicum habeant, nondum exploravi.

---

8 Vesinus Velius. *Gobler.*
17 Innocentius III. a. 1198...1216.

[EPIGRAMMA
QVOD]
VLRICHVS · DE · HVTTEN · EQ · GERM ·
[IMAGINI SVÆ INSCRIPSIT.]

Desine fortunam miseris inimicaque fata
    Obiicere et casus velle putare deos:
Iactatur pius Aeneas, iactatur Ulysses
    Per mare, per terras, hic bonus, ille pius.
Crede mihi, non sunt meritis sua præmia, casu
    Volvimur: haud malus est cui mala proveniunt;
Sis miser et nulli miserabilis, omnia quisquis
    A diis pro merito cuique venire putas.

Indic. bibliogr. n. XXIIII. I. B. — Münchius omisit.

Huc referrem, si poetica scripta Hutteni in hoc unum volumen redigenda essent omnia, odam „Huc, huc, Musa, meis lassa doloribus" *etc.*, Moguntiæ a. 1518. compositam, quam ex Camerarianis libellis vol. I. p. 239. num. CIIII. repetii, sic inscriptam

HVLDERICVS DE HVTEN EQV.
CHRISTOPHORO HACO S.

EPIGRAMMA
ULRICHI VEL HULDARICI AB HUTTEN EQ. FRANC.
IN HONOREM BRETTÆ
PHILIPPI MELANCHTHONIS PATRIÆ.

Fortibus ampla viris, speciosoque aucta triumpho,
    Salve, Bretta, tuo fida reperta duci:
In te nil tumidi potuerunt cornua cervi,
    Sæva Palatinus contudit arma leo;

Vide Indic. bibliograph. Hutten. num. XLVIIII. p. 90a.

---

[7] Verg. Aen. I. 3. IV. 11. Homer. Od. I. 4.

[20] Script. a. 1519.? [21] Cf. Ioa. Naucleri Memorabb. (Tub. 1516. fol.) II. p. CCCVIIa. *Heusser* Gesch. der rhein. Pfalz. I. p. 473. [25] duci] Palatino contra Ulrichum Wirtenbergensem. [26] timidi *Zeiller*. Cf. vol. IIII. p. 18. not. 6. [27] in bello Bavarorum Palatinorumque de successione in bona Georgii divitis.

His nova doctiloqui iunxit se fama Philippi:
Primus erit vates mœnibus ille tuis.

---

[1] iungit *Zeiller*. In MS. meo hæc adscripta sunt: „Victoriam Bretta obtinuit adversus Würtenburg. ducem [d. 28. Iun.] An. Chi. 1504. In memoriam Ph. Melanchthonis foribus ædium, quibus in lucem adspexit vitalem, sequentia verba sunt adscripta

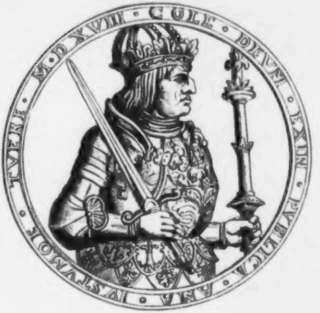
'DEI PIETATE natus in hac domo doctissimus Phil. Melanchthon, XVI. Febr. An. 1497. obiit an. 1560.

Turri quoque templi huius imago est appicta subiunctis his versibus:

O cives Patriæ, moniti, confidite sancto
Corde deo, cuius nos pia dextra tegit.
Vivite concordes, defendite rura paterna,
Concors sit veræ relligionis amor.

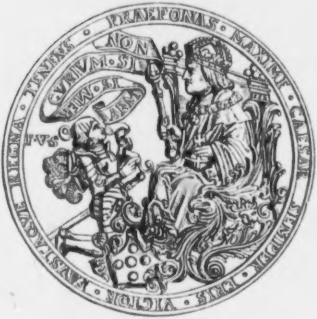
Michael Heberer Brettensis in servitute Aegyptia lib. I p. 5. 6.' Inscriptionem illam quæ '*in dem Thorgestell des Hauses, darinn er in diese Welt kam, so am eck des Markts stehet, eingehauen worden*', dedit etiam Zeillerus.

Cole deum, exin publica ama iustumque tuere. M.D.XVIII.


M · D · XVIII · COLE · DEVM · EXIN · PVBLICA · AMA · IVSTVMQ · TVERE

Huius aurei nummi, qui in memoriam reconciliationis Francisci de Sickingen, post debellatos Vormatienses d. 15. Mai a. 1515. imperatoris mandato [*Münch*, *Sickingen* II. 32. sqq.] proscripti, Oenoponti m. Aprili a. 1518. cum Cæsare Maximiliano factæ cum simili minoris formæ prodiit, cum versus ab Hutteno compositi ferantur (cf. vol. IIII. p. 373. adnot. et Münchii *Sickingen* vol. I. cap. 8. et pagg. 332. sq.), figuram ad exemplar regii musei nummarii Berolinensis, accuratiorem eam quam in Münchii libro de Sickingensi scripto (*Stuttg. u. Tüb.* 1827. sqq. III. 8°.) extat, rogatu meo redemptores huius editionis transscribi curaverunt.

Armis
Mercurium si non præponas, maxime Cæsar,
Semper eris victor faustaque regna tenens.

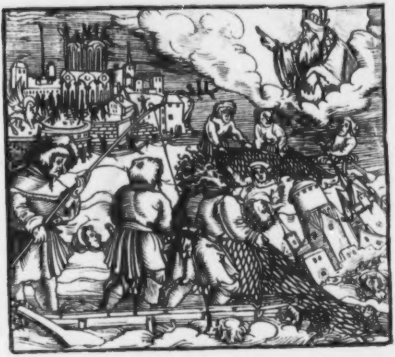

PRAEPONAS · MAXIME · CAESAR · SEMPER · ERIS · VICTOR · FAVSTAQVE · REGNA · TENENS
NON
CVRIVM · SI
ARM

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
DE PISCATVRA VENETORVM
HEROICVM

MARCVS
HEROICVM

QVIBVS ACCESSERVNT
MARCI ANTONI SABELLICI
RERVM VENETARVM PANEGYRICVS PRIMVS
CVI GENETHLIACON INSCRIBITVR
ET
DE VENETÆ VRBIS APPARATV
PANEGYRICVM CARMEN
QVOD ORGANON INSCRIBITVR

QVOD GERMANIA NEC VIRTVTIBVS NEC DVCIBVS AB PRIMORIBVS DEGENERAVERIT
VLRICHI DE HVTTEN
HEROICVM



VLR. DE HVTTEN
EQVITIS
DE PISCATVRA VENETORVM
HEROICVM.

Exierant Veneti piscatum, ita fata ferebant,
Non uni Veneti, toto genus orbe coactum,
Et feces populorum et magni opprobria mundi
Inter se iunxere manus et pacta vicissim
Constituere: humileis primum tulit Adria cuntes,
Retia panduntur, curvis contenditur hamis:
Fervet opus, cadit omne genus quod vivit in undis;
Ipsi agili cymba et curva rate fluctibus errant
Et non lata vagis audent petere æquora lembis.
Dumque ita dissimulant, vicinis montibus ortas
Dicuntur secuisse trabes magnasque repente
Extruxisse fretis puppes et fluctibus aptas
Armaque convexisse viri, murisque sub alto
Fundamenta mari sub iniquo aptasse profundo,
Aequoris in medio cincti nutricibus undis,
Fœnore iam dites et adactis mercibus aucti,
Quas Arabum populi, dives quas miserat Indus
Finibus eois et de Gangetide cœlo.
Cœpta est interea Veneti captura senatus
Suspiciosa animos regum passimque petitos
Irritare duces: coeunt ex urbibus omnes
Italiæ proceres, tentant divellere: servat

---

1. = Ind. bibl. Hutt. n°. XX. 1. C. 2. = Ind. bibl. Hutt. n°. L. pagg. G 7ᵃ... H 1ᵇ. 3. = Delit. poet. Germ. (Ind. bibl. Hutt. n°. 61. part. III. p. 698...702. 4. = Münch. (Ind. bibl. Hutt. n°. 78. tom. I. p. 231...234.

Bononiæ scriptum puto a. 1510. Cf. Cochlæi epist. ad Pirckheimerum Bononiæ d. 9. Sept. a. 1516. scriptam, quam vol. I. p. 126. n. XXXVIIII. dedimus. Quod Münchius suæ huius heroici, item Marci versioni annum 1514. adscripsit, fecit pro suo more temere. Ceterum vix opus erit adnotare Heroici nomen non sine scommate his Gibellinicis (sit venia verbo) carminibus addi. * Cassiodorum (Variar. XII. 24.) non legerat Huttenus, sed commode ad hanc descriptionem ille conferetur. ** Suspitiosa 2...4.

Casibus in mediis tutos Fortuna marisque
Esse iubet dominos. ita qui paulo ante parabant
E tenui victum quæstu, tunc retibus actis
Humanas piscantur opes, cumque urbibus ipsos
Subiiciunt homines; ibi siquis forte comesto
Excitus est hamo ceciditque in retia princeps,
Imperium cessit victori: Antenoris urbem
Altinasque domus et terras quæ inter amœnum
Contingunt Athesim celerisque fluenta Timavi
Iuxta Opiterginos scopulos Aquileiaque arva
Euganeas sedes et qua tenus urget Iader
Adriacos fluctus patriumque Limenis ad amnem
Et quæ se Eridanus perdit prope littora primum
Imperii statuere modum; nondum aurea tecta
Auratasque trabes Phrygiæ erexere columnæ.
Itur in Oenotrios fines et Gallica rura
Italiæ per utrumque latus; tunc Roma supremum
Post Gothicas clades et magni bella Suevi
Excidium timuit; compressæ fraude dolisque
Quædam urbes, aliæ tolerant iuga viribus actæ.
Tunc Itali servire duces et ferre tributum
Victori Veneto iussi; tunc Istria paret,
Dalmataque et iuncto Slavorum regna Liburno,
Per mare grassatum est; das magnam, Græcia, pœnam
Victa moræ, vexata Rhodus Thracesque petiti,
Capta Iovis Crete, facta est provincia Cyprus;
Divitiæ ingentes cumulatæ omnesque subactæ
Insulæ Ionio in magno, quas dicere longum est
Et numerare pudor. fortis sese impete primo
Ianua in occursum Venetis grassantibus offert,

---

[29] Ant. urb.] Patavium. cf. Verg. Aen. I. 242. sqq. c. Serv. item Liv. I. 1. [30] *Altino* ad Silis ostium. [31] Opitergium = *Oderzo*. Aquileia = *Aglar*. [32] Eugan. sed.] cf. Liv. l. c. Iader = *Salone*. [33] Limenis amn. = *Lemene*, cuius ostium supra *Caorle* est. [35] qua *2...4*. Eridanus = Padus, *Po*. littera J. [38] Oenotr.] In Calabriam itum est contra Sarracenos a. 1005., in Gallica rura i. e. in Transpadanam Galliam sæpe. [39] vtrumqꝫ *I.* [40] Ffiderici I. imp. [41] Istrianos Dalmatasque primus oppressit dux XXV. Petrus Urseolus II. a. 997. [45] Cum Tergestinis iam ante medium idem sæculum pugnatum erat, cum Iadertinis a. 1043., Croatia a. 1117. subiecta. [47] Rhod.] a. 1098. 1125. Tracesq; *I.* [48] Creta a. 1206. 1208. 1213. 1227. 1330. Cyprum (captam a. 1473.) Cornara regina a. 1487. Venetis attulit. [49] *Genua*. „Veneti Ligusticas vires penitus fregerunt: centum et amplius annos paribus odiis, sæpe etiam viribus, inde bellatum, hinc quoque tam diuturni et aliquanto longiores fuerunt labores: ut ab illis, ita quoque ab his arma

Et recte audaces Ligures, si casibus æquis
Dispenset fortuna vices: ultroque citroque
Vincendo victi Ligures, aliquotque per annos
Successu vario pugnatum et viribus æquis,
Donec ad eventum quo iam inclinaverat exit
Alea bellorum. quid iam, Sors, addere posses,
Cromnia quid velles quo nata superbiat ultra?
Addis adhuc aliquid, sed quo nil maius habebis:
Prædones regnare iubes, tunc quisquis ad undas
Venerat Euganeas curva vix integer alno,
Pisce onerans scabra limosam ærugine cymbam,
Hunc regem facis et populos quibus imperet addis.
Das etiam cultum et speciem concedis honori:
Continuo argentum mensis solidoque ex auro
Pocula et artifici lances nidore supinas
Exponunt Veneti et cocco sublimibus ornant
Aurea fulcra toris, atque hoc torpore quietis
Bætica lana viris Canusinaque fit toga vestis;
Callaicum solis aurum solisque revectæ
Littore Erythræo et rubeo de gurgite gemmæ;
Assyriæ iactantur opes et purpura solis;
Prædia sunt solis omnem excedentia luxum;
Quicquid Hymettus habet, quicquid lapidosa Carystos

---

quandoque posita, odia vero nunquam ... superba Genua abiectis armis, quia plus non potuit, victoribus Venetis perpetuo [?] cessit". *Sabellic.* dec. II. lib. I. Usque ad a. 1403. novem bella cum Genuensibus gesta Veneti historici numerant. [58] iam *feci ex* cum *edd.* [59] Crōnia *2.* Cronnia *3.* Cronia *4.* Cromnia nata, i. e. Cromniæ filia Venetia h. l. adpellatur a Cromna Paphlagoniæ oppido (*Κρῶμνα* Hom. Il. II. 855. Apollon. Rhod. Argon. II. 942. Plin. H. N. VI. 2. IX. 83. all.), quoniam ab Henetis Paphlagonicis Antenore duce in Italiam venientibus Venetos originem ducere creditum est, ut a Strabone, Plinio (VI. 2, 2.) et Solino (c. 44.) aliisque et Curtio (III. 1, 22.) quem Huttenus sedulo legebat, relatum legimus. ceterum præcesserat Sabellicus genethl. v. 53. 121. Idem hist. rer. Venetar. I. I. „Cornelius Nepos et ipse ex Henetis qui Cromnam Henetis oppidum circa Paphlagoniam tenuerunt, Venetos eorum cognomines in Italia ortos existimavit". Cf. Corn. Nep. ed. Staveren, fragm. VII. 5. [63] erugine *edd.* [69] corpore *3.* [70] Bethica *edd.* Bætica lana (*andalusische Wolle*) a rutilo colore nativo magni æstimata. *Plin.* H. N. VIII. 48, 73. *Martial.* XII. 66. XIV. 133. *Iuven.* sat. XII. 40. Item Canusina. *Plin.* l. c. *Martial.* XIV. 127. — Alia fuit Canusina toga Henrici IIII. imp. [71] Callai cum *4.* De Callaicis aurifodinis cf. Plin. H. N. XXXIII. 4, 21. [72] Erithręo *1.* Erythreo *4.* De margaritis amaragdisque Erythræi s. rubri maris (gurgitis) cf. *Martial.* V. 37. X. 16. *Stat.* silv. IV. 6, 18. *Claudian.* IIII. cons. Honor. [illegible]. c. interpp. [73] Assyriæ opes: purpura, ebur, aurum, aromata, balsama, suci, cortices, fructus. [74] Prædita *2...4.* [75] Hymettus] Imetus *edd.* Atticæ mons thymo floribusque et apibus

Et venosa Thasus vel quo se marmore iactat
Taygetum, Altinæ poscit structura paludis;
Fertur pinguis onyx et fertur pinguis ophites;
Ipsos grata tenet sufflatis culcitra plumis,
Fragrantes unguenta et quos phœnicis odores
Lectus habet; signant sua tempora Mausolæis
Sydereis. Venetique vocant monimenta trophæi.
Insula, fundus, aquæ, pecudes, portoria, villæ
Cui desunt Veneto? cultique rosaria Pæsti,
Alcinoique horti, et vigili mandata draconi
Hesperidum prata? Stant ductæ ad sydera turres.
Atria longa patent, ab aprico porticus æstu
Quæ defendat adest; intus conclave superbum
Ornant Phidiaci preciosa toreumata cœli
Mentoreæque artes et adhuc in honore vetusti
Praxitelis statuæ, sunt certatoris Apellæ

---

ac melle dulcissimo celebratus. Caristos *edd.* Eubœæ oppidum *(hod. Castel rosso)* marmore clarum. *Plin.* H. N. IV. 12,21. *c. interpp.* „ferax varii lapidis Carystos" *Senec.* Troad. 836. [56] Venosa *2...4. ac si de oppido sermo esset.* Thasus s. Thassus Aegæi maris insula, item marmoris feracissima, hodieque *Taso.* Et Venosa Thasus *2...4.* [57] Thaigetum *edd.* Taygetus s. Taygeta (plural.) mons ad Eurotam Spartamque 'viride marmor cunctisque hilarius' habebat. Plin. H. N. XXXVI. 7,11. cum *Martial.* VI. 42,11. Altinæ structura paludis] Venetorum urbs. [58] ping. onyx] *Martial.* VI. 42,14 sq. „Siccos pinguis onyx anhelat æstus Et flamma tenui calent Ophitæ". [60] Fraglantes *1.* phœnicis lectus] nidus suave olens. Phœnicius odor, ut *Senec.* Hippol. 393. Assyrius odor, ut Lucan. VIII. 730. odores Eoi, *Lamprid.* Heliog. 31. odores Indicos. [61] signant *etc.*] i. e. ædificiis sumptuosissimis et ad sidera usque erectis signant sua tempora sive rerum a se memorabilium gestarum monumenta condunt. [62] Sidereis *2.* [64] Pesti *1.* pesti *2...4.* ('und Rosenau'n der Verführung' *Münch.*) rosaria Pæsti *Verg.* georg. IV. 119. *Ovid.* met. XV. 708. Propert. V. 5,59. 'Vidi ego odorati victura rosaria Pæsti'. cf. *Plin.* H. N. III. 5,10.; 'vernantia Pæsti litora' *Sabellic.* genethl. 295. Pæstum s. Posidonia, Lucaniæ, hodieque vilis vicus nomen *Pesti s. Pesto* retinet et templum miræ pulchritudinis, sed pro rosis paludosa solitudo angues gignit. [65] Alc. horti] 'pomaque et Alcinoi silvæ' *Verg.* georg. II. 87. *c. interpp.* [66] Hesp. pr.] cf. *Verg.* Aen. IV. 484. sq. *c. Servio. Plin.* H. N. V. 1,1. *Solin.* 21. sidera *2.* [69] 'Quis te Phidiaco formatam, Iulia, cælo' *Martial.* VI. 13,1. Phidias celeberrimus omnium qui unquam vixerunt sculptorum Iovem Olympium, Minervas multas, Venerem Uraniam, unam ex *ebore* et auro, alteram *e* Pario marmore, Matrem deorum aliaque opera toreutica et statuas et signa ac simulacra permulta reliquit. cf. in primis *Plin.* H. N. XXXIIII. 8,19. cæli *2.* [70] Mentoreos labores *Martial.* IV. 39. Mentorea pocula *Id.* IX. De Mentore celeberrimo cælandi artifice cf. *Plin.* H. N. XXXIII. 11,53. 12,55. VII. 38,39. [71] Praxit.] statuarius et sculptor Olymp. CIIII. ex marmore et ære pulcherrima opera fecit. cf. *Plin.* H. N. XXXIIII. 8,19. num. 10. Apellæ] Apelles cur 'certator' cognominetur h. l. (Münchius 'creato-

Viventes tabulæ, sola ipsis balnea curæ
Et ductæ choreæ numeris et molle theatrum
Scænaque nocturnæque epulæ; sibi balsama inungunt,
95 Inque luto gemmas et coccina syrmata verrunt.
Sunt nardo, sunt strata *croco* subsellia, nec iam
Transtra forique animos terrent malique vagæque
Cornibus antennæ et nautis metuenda Charybdis
Scyllæique canes atque elatrantia saxis
100 Monstra Notique leves cursu Boreæque volucres:
Iam desueta opera atque usu damnata recenti.
Moribus his cum iam centum durasset in annos
Atque alios centum Venetæ piscatio gentis,
Iratæ fremuere Alpes, ruit *excita* celsis
105 E speculis regina avium cursuque librato
In Venetas armatur opes, non ipsa nefandam
Affectans prædam, sed captum ut liberet orbem,
Ut spoliatorum misere patrimonia regum
Restituatque loco donetque heredibus æquis.
110 Teutona, quid faciat, fertur quæsisse iuventus,
Tempus id, ex Aquila, quid agat conamine tanto,
Et quo tela ferat, quem se sic armet in hostem.

---

rem' cum fecit, *„des Schopfers Apelles Gemälde"*), ex hoc Plinii (H. N. XXXV. 10, 36. num. 11.) loco mihi explicandum esse videtur: „Scitum est inter Protogenem [pictorem nobilissimum et statuarium] et eum [Apellem, qui, ut idem Plinius ait, et omnes prius genitos futurosque postea superavit] quod accidit. Ille Rhodo vivebat, quo cum Apelles navigavisset, avidus cognoscendi opera eius fama tantum sibi cogniti continuo officinam petiit. aberat ipse, sed tabulam amplæ magnitudinis in machina aptatam una custodiebat anus. hæc foris esse Protogenem respondit interrogavitque a quo quæsitum diceret. 'Ab hoc', inquit Apelles, arreptoque penicillo lineam ex colore duxit summæ tenuitatis per tabulam. Reverso Protogene quæ gesta erant anus indicavit. ferunt artificem protinus contemplata suptilitate dixisse 'Apellem venisse, non cadere in alium tam absolutum opus', ipsumque alio colore tenuiorem lineam penicillo in illa ipsa duxisse abeuntemque præcepisse, si redisset ille, ostenderet adiceretque 'hunc esse quem quæreret'. atque ita evenit: revertitur enim Apelles, sed vinci erubescens tertio colore lineas secuit, nullum relinquens amplius suptilitati locum. At Protogenes victum se confessum in portum devolavit hospitem quærens; placuitque sic eam tabulam posteris tradi, omnium quidem, sed artificum præcipuo miraculo". [93] *coreæ 1.* [94] Scenáq; *2.* [97] fori h. l. significant loca ubi nautæ sedentes remigant, non *Spalten des Schiffs.* [98. 99] Cf. *Verg.* ecl. VI. 74. sqq. Aen. III. 420. sqq. c. Servio. *Hygin.* fab. 199. alios. [99] Scilleiq; *edd.* elatr.] *i. e.* e saxis latr. [100] *Verg.* Aen. V. 242. „... noto citius volucrique sagitta Ad terram fugit ..." VI. 355. sq. „noti violentus". notus præceps *Ovid.* epist. 10. 30. Bor.] Sil. Ital. X. 10. sq. „Velocius inde Harmonio Borea pennaque citatior ibat". [105] reg. avium] Aquila i. e. imperialis. [109] æquis *2.* [109] hæredibus *2.*

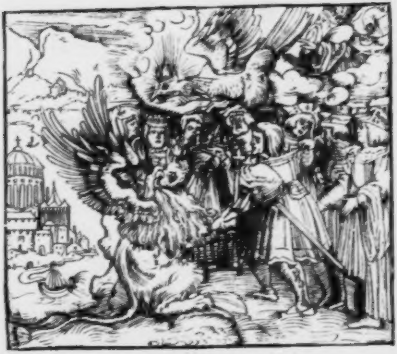
'Regali a cultu' respondit 'et urbe relego
'Piscatum Venetos; miserorum vincula regum
115 'Et diras solvo manicas: per me omnia priscæ
'Libertatis erunt; faciam discrimine iusto
'Ut populi sint utque duces, civilia iura
'Urbibus imponam, reges animis tenebunt
'Qui per me cupient; studium est aperire revinctam
120 'A Venetis pacem et tota tellure receptam
'Afflictæ Italiæ pressæque ostendere Romæ.
'Arcebo excursus et sumpta latronibus arma
'Infringam, legesque dabo ereptamque tuebor
'Iustitiam. post qui fictis piscatibus orbis
125 'Regna affectarunt et se penes omne subacti
'Sperarunt mundi caput imperiumque futurum,
'Quique mihi bello et contractis viribus ausi
'Et terra et certare mari, quod origine constant,
'In piscatores redigam priscasque per artes
130 'Scrutari vada et ærumnoso vivere quæstu
'Exutos rapto cogam, laceraque carina
'Nautica sulcato cantare celeumata ponto'.
Hæc dicentem Aquilam meditamque omnia factis
Plausu exceperunt reges lætique refecti
135 Optarunt cœptum votis succedere bellum.
Quodsi tu casu Venetos servabis in isto
Cæsare ab irato, diis ulteriora potentem
Te dicam, Fortuna, deam templisque sacrabo.

FINIS.

---

[129] Non sic, Maximiliane Huttenice, non sic; nam et populi mori quidem possunt, sed in uterum unde exorti sunt recogi non possunt. Ceterum hodie nec Huttenus si viveret Aquilæ partes contra Ranam defenderet. [119] Cf. supra pagg. 162 sqq. Maximiliani imp. responsum Venetis oratoribus datum. [130] ærumnoso *1...3*. [132] Celeuma, κέλευμα, κέλευσμα, clamor, sonitus s. canticum, quo nautæ incitantur reguntur ve. Huttenum etiam ipsum naviculariis Venetis, quorum cantica vociferationesque adhuc audiri possunt ex oribus ab Aquila dilaceratorum hominum, olim unum esse constat. [136-138] Huttenus Fortunam ipsam vix salvos Venetos facere posse, at non sese optare ut fierent salvi, significare voluit, ut ex novissimo versu videri possit, qui aptior ad Venetorum hostis mentem sic scriberetur: Te dicent, Fortuna, deam templisque sacrabunt. [139] FINIS. om. *2...4*.

VLR. DE HVTTEN
EQ. GERMANI
MARCVS
HEROICVM.



Ruperat Adriaci stagnantia claustra profundi
Βάτραχος ὑψώσας ὠχρὸν δέμας ὕδατι λευκῷ.

1. = Ind. bibl. Hutt. n°. XX. 1. B. *2.* = Ind. bibl. Hutt. n°. L. p. H 1b...H 1a *3.* = Münch (Ind. bibl. Hutt. n°. 78.) tom. I. p. 237...240. — In Delitiis poetarum Germanorum hoc heroicum receptum non est, propter Graecas forte ex Batrachomyomachia desumptas particulas, quibus exprimendis typi defuerint.

Hoc carmen aperte recens compositum Cochlaeus Pirckheimero d. 9. Sept. a. 1516. e Bononia misit. cf. vol. I. p. 126. num. XXXIX. 8. Marcus, Venetiarum patronus, pro ipsis Venetis saepe positus. Cf. ad seq. Sabellici genethliac. v. 19. adnotationem. 9. 81. Rana elevans pallidum corpus ex aqua alba. ὑψώσας ? ὑψώσας] ἀμπετάσας 81. (= i. e. Batrachom. ed. Baumeister. 1852.) expandens.

Improvisum orbi monstrum illud, δεινὸν ὅραμα,
Nec soliti generis, vel qualem sæpe videmus
Σκιρτῆσαι κατὰ γῆν, καὶ ἐφ' ὕδασι σῶμα καλύψαι.
Vastum corpus erat, quædamque in corpore vires,
Et non contemnenda animi vis, infima temnens,
Alta petens, longeque sua se a sorte movebat,
Audebatque loquens ingentia, πολλὰ δ' ἐβόα,
Vicinosque ad se populos regesque vocabat
Magna locutura et grave de communibus actis
Consultura viris; Rana os humerosque pedesque,
Omnia Rana, sed Euganei regina profundi
Quæ titulum adseruit, iam non contenta paludes
Et luteas habitare casas cœnumque relictum,
Aptum humeris, aptum cervici immane Leonis
Induerat tergus villosque aptarat et ungues:
Tunc Venetos inter populos, Athesina fluenta
Altinique arces iuxta atque Antenoris urbem
Sedit, et induta voluit Leo pelle videri,
In medioque virum, quanquam εἰς φύσιν οὐδὲν ὅμοιον
Ἀνθρώποις τε θεοῖς τε καὶ οὐρανίοις πετεηνοῖς
Aut illi foret aut se dissimulare quid esset
Ipsa satis posset, tamen hæc aggressa loquendo est,
Καὶ τοῖον φάτο μῦθον, ἀπὸ στόματος δ' ἀγόρευεν·
'Res, Itali, vestræ, vestra et fortuna coegit,
'Cum possem Adriacas moderari tutius undas,
'Regnis usa meis, animum ad maiora referre:
'Namque ut bellorum transmissa ex Alpe procellas
'Teutona terra diu ferali effuderit ira,
'In vos arma movens nostras accessit ad aures;
'Utque erat ingenio et rebus communibus æquum,
'Indolui facto remque indignata peregi
'Mecum ægras noctes gemituque urgebar anhelo,

---

[3] 32. δ. ὅρ.] horrendum spectaculum. cf. Verg. Aen. I. 379. „Improvisum aspris veluti qui sentibus anguem Pressit". [5] 60. Exsultare per terram et in aquis corpus condere. Σκιρτῆσαι 4. [6] cf. Verg. Aen. V. 396. „effetæ in corpore vires". [9] 76. π. δ' ἐβ.] multumque clamabat. ἐβόα] ἐβώστρει, W. [i. e. Wolfii ed. Batrachom.] ἐβόασεν· B. [12] Ut ap. Verg. Aen. I. 589. Aeneas „os umerosque deo similis". [13] Euganei] Adriatici, Veneti. [15] c. rel.] a mari; lagunas nunc dicunt. [19] Ant. urb.] Patavium. cf. De pisc. Venetor. v. 29. [20] volvit 4. [21] 32. quoad naturam omnino non simile. ἐς φ. W. B. [22] 26. Hominibusque deisque et cælestibus volatilibus. [23] illi] Leoni. [25] 77. Et talem dixit sermonem et ab ore locuta est. δ' ἀγόρευεν· W. τ' ἀγόρευεν· B. [27] Nanq; 4. [30] In nos 2.

'Cum vacuæ curis placidoque sopore quietæ
'Sors Romana mihi, fugiens a sede Quirini
'Tarpeias arces, miserando squallida luctu,
'Ederet has voces: "Tu nunc tranquilla superbos
"Imperio Venetos premis et tuto æquore regnas,
"Romani secura mali, secura cadentis
"Italiæ, divesque tuæ gratare quieti,
"Non equidem immerito; at si quid nova gloria tangit
"Ociaque ob solidam potes interrumpere laudem,
"Ut facias, modus est: ego te caput orbe subacto
"Efficiam rerum, per me Europæa subibunt
"Regna tibi facientque Asiæ tua iussa tyranni
"Pœnorumque urbes Afrique a sole perusti;
"His ego relliquias Troum Phrygiosque penates
"Æneadasque deos maiestatemque sepultæ
"Adicio Romæ Vestamque ex urbe potentem,
"Imperii excubias, vigilemque huc transfero flammam;
"Tantum hortare viros libertatemque ruenti
"Fortiter Italiæ refer et moto adsere bello.
"Regnatum Latio satis est, honor immutati
"Te penes imperii est". Ea fata simillima vento
'Et levibus boreis in mollem evanuit auram;
'Me sopor et domitrix curarum diva reliquit;
'At superum monitus tantique oracula fati,
'Oenotrii cives, non est contemnere tutum.
'*Εἰμὶ δ' ἐγὼ βασιλεὺς Φυσίγναθος, ὃς κατὰ λίμνην*
'*Τιμῶμαι βατράχων ἡγούμενος ἤματα πάντα·*
'*Καί με πατὴρ Πηλεύς ποτε γείνατο, Ὑδρομεδούσῃ*
'*Μιχθεὶς ἐν φιλότητι παρ' ὄχθας Ἠριδανοῖο,*
'*Σκηπτροῦχον βασιλῆα καὶ ἐν πολέμοισι μαχητήν·*
'*Οὐδέποτ' ἐκ πολέμοιο κακὴν ἀπέφυγον ἀϋτήν,*
'*Ἀλλ' εὐθὺς μετὰ μῶλον ἰὼν προμάχοισιν ἐμίχθην.*

---

[35] cf. Verg. Aen. IV. 522. [38] *Æderet 2.* [46] faciuntque *4.* [48] cf. Verg. Aen. V. 787. reliquias *4.* [59] cf. Verg. Aen. I. 530 sqq. III. 163 sqq. [60] 17. Sum enim ego rex Buccinflans (*Pausback*), qui per paludem. [61] 18. Honoror Ranarum dux dies omnes. [62] 19. Et me pater Cœnimus (*Kothmann*) quondam genuit Aquæreginæ. ποτὲ *2.* *Πηλεὺς ποτὲ 4.* ποτε γειν.] *ἀνεθρέψατο 8.* [63] 20. Mixtus in amore connubiali in litoribus Padi. [64] 22. Sceptriferum regem et in bellis pugnacem. *Σκηπτροῦχον 1. 2.* *μαχητήν. 2.* [65] 42. Numquam ex pugna malum effugi clamorem. *οὐδέ ποτε πτολέμοιο κακὴν ἀπέφευγον ἀϋτήν W.* *ἀπέφευγον etiam B.* [66] 43. Sed statim in pugnæ laborem cum propugnatoribus me immiscui. *εὐθὺς] ἰθὺς W. B.* *ἰὼν 1. 2.* *ἐμίχθην 2.*

'Οὐ δέδι' ἄνθρωπον, καίπερ μέγα σῶμα φοροῦντα,
'Ἀλλὰ δύω μάλα πάντα τὰ δείδια πᾶσαν ἐπ' αἶαν.
'Erigite infractos animos lassataque corda,
70 'Inque vicem audentes fessis succurrite rebus;
'Quoscunque in populos emittite me duce bellum.
'At grandi eloquio et verbis acuentibus iras
'Nemo fortis eget'. Postquam est ea fata, silentes
Obstupuere animi, digna admiratio factis
75 Iussit inaudita populos novitate pavere.
Confestim adcurrunt Veneti regemque salutant,
Quoque aliquid posset quæsitæ accedere famæ,
Dant alas 'Marcum'que vocant. illa accipit omen
Acceptoque animis pro condicione superbit
80 Et Venetis Ranis et adhuc stipata novorum
Accessu procerum; tunc regna invasit et urbes
Perdomuitque duces regesque eiecit opesque
Condidit immodicas: toto stupor unus in orbe
Λιμνοχαρὴς πολύφημος erat; timuere tyranni
85 Et victas tribuere manus; regna omnia Marco
Territa sunt Veneto, sola huic Germania monstro
Indignum duxit famulum summittere collum.
Illa Tridentinos tamen est invadere montes
Herciniumque nemus, qua parte obnubilat Istrum,
90 Ausa, sub hac specie simulatique ore Leonis;
Per fas perque nefas recta et prava omnia miscens
Extollensque malos meritosque in Tartara mergens
Quos potuit quorumque fides sibi credita, sontes
Hæc eadem sibi coniunxit sociisque sub omnes
95 Usa est eventus; tum quos non vincere bello
Aut virtute sua potuit, miscente veneno
Cunctantes vicit; sacra omnia et omnia iura
Polluit egrediens, vis atque iniuria belli

---

[67] 44. Nec timui virum quamvis ingens corpus habentem. *Οὐδὲ δέ' ἄ. 2. φεροῦντα 1.2.* [68] 45. *Sic 1.2. et Frobeniana a. 1518.* ('Sed duo valde omnia timeo omnem per terram') *Versus rectius ab Hutteni carmine abesset, vel si emendemus cum W. ἀλλὰ δέω πάντων περιδείδια π. ἐ. αἶαν., aut cum B. ἀλλὰ δ. π. μάλα δείδια π. ἐ. αἶαν.* nam in vetere carmine Rana κίρκον καὶ γαλέην (accipitrem et felem) se timere adicit, cum in Hutteni carmine nihil eius modi sequatur. [70] rebus succurrite fessis. Verg. Aen. XI. 335. [78] Hanc metamorphosin describit pictura. [76] accurrunt 2.3. [79] conditione 2. [84] 12. Paludegaudentius multiiactans. *Λιμνόχαρις 1...3. Πολύφημος 1.* [89] obnubilat] Hercynium nemus = silva nigra. [93] quorumq; 1.

Omnis causa fuit, parem bellumque perinde
100 Duxit, amare fidem et iuratum nescia pactum,
Armata insidiis semper. Quo cum arte parasset
Πολλὰ μάλ' ἐν λίμνῃ καὶ ἐπὶ χθονὶ θαύματ' ἰδέσθαι,
Conata est levibus caelum contingere pennis,
Cum quidam eventu gaudentem et nomine Marci
105 Fertur praemonuisse feram 'Ne, Rana, superbi,
'Neu caput hoc istosve oculos sublimius effer
'Quam tua sors permittit: *ἔχει θεὸς ἔκδικον ὄμμα*,
'*Ποινὴν σὺ τίσεις*, ne caelum insurgere contra
'More gigantaeo maioraque viribus aude:
110 '*Οὐ λήσεις τε θεούς, Φυσίγναθε, ταῦτα ποιήσας*'.
Sprevit eos monitus, nec adhuc temerario coepto
Abstinuit vetito, *καὶ ἀλεύατο κῆρα μέλαιναν*·
Tum vero iratus postquam tot viderat annos
Crimina Ranarum et Venetae incrementa paludis
115 Iupiter, hac Aquilam, qua despicit omnia ab arce
Demittit Ranisque super non mollia iussa
Imperat, ut ficto sacra deroget omnia Marco,
Et doceat non esse deum, raptoque ferocem
Exuat et spoliis, palantesque aequore Ranas
120 Arceat Adriaco pelagoque remergat avito.
Huic dicto concessit, *ἐπεὶ μέγα οἱ σθένος ἦεν*,
Et rostrum et laceros acuens Iovis armiger ungueis
Σεύετο δὲ πορθῆσαι βατράχων γένος αἰχμητάων·
Utque in vindictam disparsum colligat hostem,
125 Fertur ab Alpino *ἐγγαίρειν βατράχους βλεμεαίνων*
In Venetos speculata iugo, quo vix bene viso
Rana fugax *ὄχθαισι βαθείαις ἔμπεσε φεύγων*,
Abiiciens sceptrum et torvi simulacra Leonis,
Regnorumque omnes curas, veniamque precando

---

101 insidiis 4. 102 58. Permulta in palude et in terra mirabilia visu. λίμνῃ 2. 103 caelum 2. 104 quidam] Calaber abbas Ioachimus, puto, de quo vide supra p. 199. exhortatorium carmen a. 1519. ad electores scriptum, v. 209. 107 97. habet deus iuste iudicantem oculum. 108 98. Poenam tu solves. σὺ 1. 2. σὺ z. σὺ W. ἢ ποινὴν z. σὺ B. caelum 2. 109 Giganteo 4. 110 99. Non latebis deos, Buccinflans, talia faciens. λήσεις 1. 2. τε θεούς] δολίως W. B. dolose, astutia. 112 96. et evitavit fatum nigrum. 115 Cf. pictorum. Iuppiter 2. Aquilam] imperialem. 121 203. quoniam magnum ei robur erat. 122 ungues 2. 123 Adcurrebat autem se excisurum Ranarum genus pugnacium. *Versum reicit B.* 124 dispersum 2. 3. 125 275. novi duos Ranas ferentem. *Alter vers. B.* 127 221. ripis profundis immisit se fugax. ὄχθῃσι βαθείῃς W. *Alter vers. B.* φεύγων] i. e. Rana profuga.

(70) Adflexa est Aquilae genibus, quam cum illa negaret,
Ἄχρηστον μετάνοιαν ἐμέμφετο, πολλὰ δακρύων
Diffidensque sibi auxilioque exuta suorum
Δεινὰ δ' ἐπεστονάχιζε, φόβον τρυόεντος ἀνάγκῃ
Extremum turbata, μόρον δ' οὐκ ἦν ὑπαλύξαι.

FINIS.

---

(70) Id est Venetorum legati supplices ante Maximiliani pedes. cf. supra p. 123. (71) 70. Inutilem pœnitentiam accusabat, (69) multa lacrimatus *[lacrimata]*. δακρύων 2. (72) 73. Vehementer autem ingemiscebat timoris tremefacientis necessitate. ἐπεστενάχιζε W. ἐπεστονάχιζε B. ἀνάγκῃ 2. 4. (73) 74. fatum autem non erat evitandum.

MARCI ANTONII SABELLICI
RERVM VENETARVM PANEGYRICVS PRIMVS
QVOD
GENETHLIACON
INSCRIBITVR.

Quis superum mihi plectra dabit, quis certa roganti
Orsa pandet iter Cirrhæaque in antra receptum
Instruet Aonio cantu? videt Adria mater
Pulchra diem, flavi quo Tybridis æmula tandem
5 *Abluit æquoreis nascentem fluctibus urbem,*
Urbem terrarum imperio pelagique potentem,
Quam gremio complexa fovet: non Phœbus et Euan,
Non mihi Pegasides dederint in carmina vires

Recte quidem monuit Cochlæus (vol. I. p. 126.) „eius [Hutteni] Marcum [cum heroico de piscatura Venetorum] tunc recte accipies, quum prius legeris Sabellici carmen de Venetorum ortu et fato [i. e. hæc quæ 'Genethliacon' et 'Oraculum' inscribuntur], sed non nisi una ex parte verum est quod ille adicit, „nil enim quærit iste Marcus nisi irrisionem eorum iactantiæ": nam Huttenus, ut fuit patriæ amantissimus homo, quo amore Cochlæus parum movebatur, in id quoque cummaxime animum intenderat, ut Germanos suos ad bellum contra hostes Venetos strenue prosequendum exhortaretur. Cochlæi adnotatio Fœrstemannum in eum errorem induxit, ut opinaretur Marcum dici hoc carmen a Sabellici nomine, cum a sancto Marco Venetiarum patrono adpellatum esse manifestum sit. — Sabellici carmina, quæ Huttenici egregia quasi supplementa commentariaque sunt, quamvis Fortunæ triste iter circa omnem Italiam aliaque non nulla, odium imprimis molesta fere recensio, longiora videantur, ita recognovi, ut menda impedimentaque quæ scribendi et interpungendi parum rectæ editionis eius, qua utor, mox lectoribus obiceret (utor autem exemplo quod sine officinæ, anni, loci indicatione [Venet.? a. 1502.?] in fol. sic inscriptum prodiit POEMA .M. ANTONII SABELLICI. | Genethliacum Venetæ urbis: ad Georgium Cornelium Equitem. | De apparatu Venetæ urbis. Poema unum. | *etc.* nam Herm. Torrentini recensionem cum comm. a. 1498. 4°. editam [*Hain.* n. 14060.] ad manus non est.), quantum possem tollerem, adnotarem autem pauca quæ legendi commoditatem augerent, neque indicatis veterum poetarum locis quæ Sabellicus compilavit, neque variantibus q. v. scripturis adscriptis nisi ubi quædam necessitas cogeret. Ipsius auctoris Historiæ rerum Venetarum ab urbe condita libri XXXIII. et in primis Franc. Sansovini *Venetia città nobilissima et singolare* (In Venet. 1604. 4°.) pro commentario ad hoc carmen scripto esse possunt.

QVOD] i. e. cui. [2] Cirrh. a.] *locus oraculi Delphici.* [7] *euan i. Bacchus.*

Ex Helicone deæ: Tu, qui super æthera magnum
Præpetibus volitas pennis quique ardua cœli
Scrutatus miranda canis, pater urbis aquosæ,
Dexter ades cœptis: neque enim nunc horrida bella
Condere fert animus vanasque Cupidinis artes,
Sed gentis, dux alme, tuæ primordia et urbis
Dulcia nascentis sunt incunabula curæ.
Tu genus antiquum causasque et tempora rerum
Da vatem memorare tuum, si grata vetustas
His tibi, dive, locis Pario de marmore templa
Quæsitumque procul Phario de litore corpus,
Aeternum imperii pignus, sacravit honore:
Denique cælicolum si nulla frequentius ara
Humana pietate calet, terraque marique
Supplicibus votis Veneto tibi, Marce, litatur:
Da faciles cursus (sunt nam tua cærula et undæ
Quicquid ubique iacet), da tuto insistere portu.
Sparserat antiquæ fatum lacrimabile Troiæ
Dardaniam subolem miseranda sorte per orbem:
Hinc alios alii divum responsa secuti
Sortiti terras: gelida pars una sub axe
Constitit, hi Libyen profugi videre calentem,
Hesperias illi gentes maioribus acti
Auspiciis: sedit Laurenti litore victor
Dux Anchisiades, Romani sanguinis auctor.
Hinc Vesta illa patrum arcanaque sacra, Penates,
Silvia progenies Albanaque purpura patrum
Hinc gemini fratres, proles Mavortia, et ingens
Roma fuit, Roma, imperio quæ insignis et alta
Fruge virum arce sublimibus intulit astris.
Undecunque sed qua vetus excipit Adria Tethym,
Quaque latus lævum vicinæ nubibus Alpes
Squalentesque humeros pæne alto in gurgite tingunt.
His medius terris, quas flumine sulcat amæno
Hinc Silis, inde rapax Athesis, post Pergama bello
Evicta Antenor, per ferrum lapsus et ignes
Argolicos, fatis concessa sede quievit.
Ocior hic cursus: nec enim tam grandia rerum
Pondera moliri fatorum immobilis ordo,
Sed melior fortuna fuit, quæ certa trahebat
Imperia et nullos unquam frustrata nepotes:
Venerat Antenor, sed non Sigeia tantum
Dardanii sunt signa viri regemque secuti,
Ipsa viro comites dederat sociosque laborum
Eventus Fortuna parens, quos Cromnia mater

---

[9] *S. Marcum invocat.* [19] *Anno 828. sancti Marci evangelistæ corpus furto ablatum Alexandria Venetias in ædem ei dicatam translatum est.* [33] *Aeneas.* [35] Silv. prog.] *Gemini fratres, Martis filii, Romulus et Remus duplici nomine hic veniunt.* Alb. p. p.] *Senatus.* [39] thethym l. [44] authenor *l. fere ubiq.* [53] Cromm.] *cf. p. 291. adn. ad v. 50.*

Miserat ad Troiam Venetos, quum Phocidos Aulis
Tot Danaas classes ultriciaque arma teneret.
His circum Iliacas arces dum sæva cieret
Prœlia, magnanimum regem furialis Enyo
Abstulit et Stygiis undis damnarit et Orco.
Morte ducis perculsa phalanx Antenoris armis
Hæserat: at postquam Priami domus excidit ingens,
Exilii comites facti, per tela, per hostes
Perque novos casus et mille pericula rerum
Euganea potiuntur humo: tum Troius heros,
Virtutesne virum an divum responsa secutus
Incertum est, quascunque sacra deduxerat Ida
Quasque dedit Scythicis undis obiecta Carambis,
Nomen ferre iubet Venetum, Venetamque vocari
Quæsitam bello terram populumque laremque.
Quis, proh fata deum, et tu, sors ignara futuri,
Crediderit gentem extorrem tam magna daturam
Momenta Hesperiis rebus totque urbibus olim,
Tot populis mite imperium regimenque futurum!
Sed sic Byrsa potens, parvis sic Martia Roma
Exortam auspiciis paulatim scandere cœlo
Progeniem meminere suam: primordia cunctis
Esse dedit Natura parens non grandia rebus.
Nec lætis mora longa fuit successibus inde:
Condidit Antenor spatiosis mœnibus urbem,
Euganeumque simul dudum fera bella moventem
Haud semel evictum patriis procul expulit oris;
Hi magni Alcidæ comites post Martis Iberi
Prœlia et infames superatas cursibus Alpes
Consedere locis, alto cognomine fassi
Sanguine se claro genitos. Tum maior haberi
Res Venetum cœpitque novis se gloria rebus
Tollere et Oenotrios longe transcendere fines:
Quantum flava Ceres Cereremque immixtus Iacchi
Cultus habet terrisque vagus discurrit amœnis,
Hinc qua frugiferos ambit celer Addua campos,
Littus in Adriacum septemque ad usque Timavi
Flumina, ab arctoa rursus cœloque nivali
Præcingunt Alpes tepidoque infusus ab austro
Eridanus, Venetis tantum concesserat armis,
Victricique tulit gentis terra Itala nomen.
Tantarum sed tristis opum mox cura laborque
Per dubios rerum motus perque horrida bella
Successus fregere novos: hinc Gallia fractis

---

[57] enio 1. [66] Caramb.] *promontorium Paphlagoniæ, ubi Henetos Troianos expositos scribit Sabellicus. cf. Plin. H. N. VI. 2,2.* [67] Venet.] *rectius* Henetum Henetamque. [71] Hesperiis] experiis 1. [73] Byrsa] *Carthago.* [78] *Patavium.* [82] *Cf. Plin. H. N. III. 20,21.* [89] *Adda.* [93] *Po.* [95] 'Tantis parta malis cura metuque maiori servantur' *vetus manus exemplo quo utor adscripsit.*

Alpibus, inde ferox surgens Germania, et omnis
Arctoi rabies cæli, læta ocia terræ
Motibus assiduis subitoque evertere bello.
Nec meminisse iuvat quotiens ab origine prima
Fluxerit huc Rhenus Rhenoque nocentior Hister,
Aut quas hæc rerum clades quas vexerit ille
Nec quam præcipites post Gallica damna procellas
Sparserit hic terris Geticis furor excitus oris.
Sed quid nunc Scythicas clades, quidve Hunnia dicam
Tempora? In Hesperium nomen tum protinus omnem
Europam iurasse putes, proh fata dolorque!
Cardine ab extremo devexerat ultima Tethys
Infandas armorum acies infandaque bello
Pectora, non ullam nisi quam fecere ruina
Contenta ire viam, diros arcere furores:
Non potuit vis ulla patrum, non ipsa nivosis
Occurrens natura iugis, non flumina sævis
Cursibus: Oenotrias subito gens dira tumultu
Fregit opes; sparsum vidit miserabile vulgus
Adria mæsta suum, pulsumque a sede vetusta
Aequoreis trepidare vadis mediaque profundo
Casibus infractum terramque et summa parentem
Sidera. Parce novo nimium indulgere dolori,
Cromnia progenies, et tu precor, Adria mater,
Præsentes cognosce deos, hisque annue fatis:
Si domus Assaraci Phœbeaque mœnia numquam
Versa forent flammis, non inclyta Roma fuisset:
Carthago non illa potens, ni morte Sichei
Fraternisque eiecta dolis Sidonia Dido
Exul in ignotis sedisset fœmina terris.
Quid vetat, ignoras, seges hæc immensa laborum
Exiliumque frequens deiectaque fata tuorum:
Quod si res Venetas tot sævis casibus actas
Hic sistat Fortuna locis medioque profundo
Destinet imperium mansuraque limina genti?
Haud aliter quam quum saxo concussa vetusto
Pars montis divulsa ruit subitoque fragore
Concidit in pelagus, tum quanquam vertice multo
Emineat, pateatque recens licet area ponto,
Huc tamen instabilem fluctus propellit et illuc,
Nec certo sinit esse loco; si cœperit unquam
Iuncta illa vadis fundoque cohæserit imo,
Inconcussa manet longoque immobilis ævo,

---

[98] *Iam ineunte sæc. Gotthi in Italiam irruperunt.* [106] unnia *I. Attila Aquileiam cepit a. 451.* [111] cf. v. 53. [123] Hectora quis nosset, si felix Troia fuisset?" *Ovid.* Trist. IV. 3, 75. „Ilus Assaracusque et Troiæ Dardanus auctor". *Verg.* Aen. VI. 650. *cum Servio.* [125–128] cf. *Verg.* Aen. I. 338. sqq. Cartago *I.* [126] Fratern.] *Pygmalionis.* [133–140] *Hanc imaginem in aversam partem nummi in honorem Francisci Guicciardini facti posteriores receperunt.*

Ventorum ridet rabiem pelagique furentis
Aspernata minas, statio est tutissima nautis.
Nunc tibi cuncta labant tristique impulsa ruina
Fata premunt: verum fœda hæc et dira remittet
Tempestas aderuntque tui sine turbine soles.
Sunt mundi rerumque vices, has terra fretumque
Alternis agitant, alternant ignis et aer,
Usque adeo summis una minimisque negatum
Certo stare loco stabilique insistere cursu:
Hoc quoque triste nefas et ineluctabile fatum
Excutiet ventura dies: iam candida Parcæ
Incipient lætis tibi currere stamina fusis,
Immensum succedet opus Venetisque sorores
Fatorum adiicient miranda volumina rebus.
Sed quid ego hæc tanquam venturis abdita sæclis
Nec dudum vulgata cano? nil maxima tellus
Quod maius miretur habet, nil denique pontus,
Quam Venetas respexit opes famamque decusque,
Imperium et mediis surgentem fluctibus urbem;
Quin potius sacrum quando hæc sibi vendicat ortus
Aeternum memoranda dies, huc sedulus ultro
Pieriam contendo chelym: sed læta paranti
Dicere adhuc superant quæ candida plectra morentur.
Vix etenim sævi iam vulneris alta cicatrix
Cœperat exactis sensim se obducere lustris,
Cæruleaque abscissa sinus disiecta capillos
Hadria adhuc nitidos lachrimis tergebat ocellos
Invidiam factura deis, quum tristis ab arcto
Riphæisque excussa iugis vis Hunnica flammis
Obruit incautam nec iam graviora timentem
Quam dudum perpessa foret: tum denique fatis
Littus et cinctæ cesserunt mœnibus urbes;
Ac velut æstivis subito quum mensibus anni
Induit obscuram faciem sub nubibus æther,
Fulgurat et toto crebrescunt murmura cælo,
Tum si forte ruat rutilum per inania fulmen
Disiicitque cadens veteris fastigia templi
Excultamve caput surrectæ ad nubila turris,
Cælestis dum flamma micat, dum cuncta fragore
Dissiliunt, gremio complexæ pignora matres
Attonitæ sine voce sedent, nec cura futuri
Ulla metus mentes tremefactave corda recursat,
Interea si flamma recens maiorque ruina
Concidat, irato terris Iove, tum pavor amens

---

[160] *Scilicet Sabellicus (hist. rer. Venet. I. 1.) sibi persuaserat VII. kal. Apriles (a. 421.) primordia urbis Venetorum cœpisse, quo „eodem die ipsum humani generis parentem a deo optimo formatum, ipsum quoque dei filium in virginis utero conceptum“ divinæ litteræ testarentur.* [164] vulneris] *Gotthorum irruptione inflicti.* [167] ocellis 1. [170] urbes] *Aquileia, Concordia, Altinum aliæque fere Veneta ora.*

185 *Omnia præcipitat, tum sese et cuncta perisse*
Mens humana putat: talis fuit Adria, tales
Supremis evicta malis sub pectore curas
Versabat, quum iam ferus omnia perderet Hunnus;
Iamque Aquileia potens placidasque Lemenis ad undas
190 *Exciderat Scythicis pinguis Concordia flammis*
Altinumque vetus doctæque Antenoris arces;
Iam vicina freto tellus et mobile litus
Ter face barbarica mersum tristique favilla
Sparserat antiquos prætenta in stagna colonos,
195 *Flebat Amyclæi cultu spoliata Timavi*
Nympha vetus patriisque moras damnabat inertes,
Quod non, septenis Dryadas quum forte videret
Attonitasque malis Faunos incumbere ripis,
Assurgens venisset aquis cladem que levasset;
200 *Flebat et immisos quærebat condere fluctus*
Damnatis Celina vadis, his questibus ire
Mæsta per arva Silis viduisque Liquentia campis;
Has alii centum sociatis fontibus amnes
Exequias patrio lachrimasque infundere busto.
205 *Paulatim sed tristis hyems sese illa remisit:*
Cessit et ipsa maris genio fatisque futuris
Per tot lustra tenens series immensa malorum.
Tum nitidi venere dies vultuque sereno
Fulsit uterque polus: mediis tum blanda sedentem
210 *Fluctibus extorrem gentem complexa benigno*
Excepit Fortuna sinu: decesserat olim
Invita Ausoniis terris atque urbe Quirini,
Imperii quum pompa vetus nomenque decusque
Bistonias Latio presserunt pondere terras,
215 *Optaruntque locum regno sceptrisque futurum*
Hic qua cyaneis agitatas cautibus undas
Transmittunt tenui Neptunia claustra meatu,
Quaque freto Inachiæ vestigia pressa iuvencæ
Tristia dant rapidos testantia nomina cursus:
220 *Illa quidem lachrimis vultumque abducta per omnem*
Oenotriam fasces Romanaque signa secuta est,

---

[190] *Concordienses vastato oppido suo ab Hunnis a. 453. Caprulas (Caorle) condidere.* [191] doctæ] *Patavinum gymnasium Sabellici tempore celebre fuit.* [192] Iam] I iam *1.* [193] Ter] *Primum a. 407. Radagaisi, deinde a. 413. Alarici exercitum fugientes Patavinos, tertium Attilam fugientes Aquileienses a. 453. Venetianas lacunas inhabitasse scriptores narrant.* [195] Amyclæi] *Amyclis Laconiæ Leda, Castoris Pollucisque mater, ab Iove compressa ferebatur; inde Timavus et Antenoreus, ita etiam Ledæus a poetis Latinis adpellatus est.* [197] sept. rip.] *Modo septem modo novem ora tribuuntur Timavo, modo uno ostio emitti dicitur.* [199] venisset] uiuisset *1.* [201] Celina] clima *1.* Celina *s.* Cælina *s.* Cilina *fl. per Medunam in Liquentiam defertur.* [210] extorrem] *ex locis Hunnis expositis profugum populum.* [214] Bist.] *Thracias.* [215] *Situm Constantinopolis describit.* [217] Nept. cl.] *freta.* [218] *Bosporus Thracius.* [220] Illa] *Fortuna.*

Mox ubi dilectæ superis confinia terræ
Attigit, hic hærens lachrimis sic creditur orsa:
'Tene ego terrarum specimen, Saturnia tellus,
'Cuius dextra potens rerum moderatur habenis,
'Dum sequor, incertas fatorum conscia curas
'Destituam? tune immodicis assueta triumphis,
'Quæ virtute virum rebusque innixa secundis
'Sub pedibus domitum terrarum despicis orbem,
'Præsidio spoliata deum veterique favore
'Mox ruere incipies retroque abiecta referri?
'Non erit hinc cultrix Tarpeiæ rupis, ut olim,
'Imperii Fortuna comes.' vix excidet omni,
'Ut reor, Hesperia, nec si iam littore toto
'Submoveor pronaque vetor consistere terra,
'Fluctibus in mediis sedes optare recuso'.
Dixit et Oenotriis egressum finibus agmen
Fulgentiaque aquilas, tot iam quibus illa per annos
Fida comes fuerat, lachrimis spectabat obortis:
Tum fletu perfusa genas miserabilis uno
Obtutu defixa sedet mœretque tuendo,
Dum procul ire videt totisque excedere campis
Signa mari terrisque olim gratissima, nunquam
Ad visus reditura suos. tum denique ab imo
Pectore dat gemitus, postquam vanescere contra
Omnia prospexit, sensimque affecta retorsit
Lumina in Ausonias terras qua Martia septem
Roma sedet tumulis lachrimansque hæc ore locuta est:
'Fœlices' inquit 'sedes, fœlicia templa,
'Romuleique lares, quos demum invita reliqui,
'Accipite, extrema namque hæc vos alloquor hora,
'Ilicet æternum iam me deus avocat ille,
'Ille deus qui cuncta regit, qui cuncta gubernat,
'Cuius iussa sequor: neque enim mihi certa potestas,
'Qualem, Roma, putas finxitque inducta vetustas:
'Illius immensis alienas quærere sedes
'Cogimur imperiis; sed tu mortalia tantum
'Desine mirari: non arx eris orbis, ut ante,
'At pietatis eris'. Dixitque et iussa sedere
Finibus Hesperiis immensas suspicit Alpes,
Suspicit et cælo surrecta cacumina damnat
Perpetuasque nives, liquidumque per aera lapsa
Præpetibus pennis variaque insignis amictu
Perstringit gelidum talaribus Apenninum;
Hinc vada prospexit Vari scopulosque Monœchi
Devexumque latus quod Gallica verberat unda,
Quaque Ligur succinctus arat, mox littore lævo
Accelerat binosque oculos huc flectit et illuc.
Protinus occurrunt iniectæ fluctibus arces:

---

[239] ab ortis *l.* [265] Monoecus, *Monaco.*

270 *Incubat et vacuum præscribit flexibus orbem*
Ingeminatque instans plausus, geminumque locumque
Pæne probat, sed fata vetant similemque volenti
Sidere convellunt, Ligurum confinia Macran
Tuscorumque arbusta videt, iamque Herculis aram
275 *Offert sese oculis, iam iam se lucidus Arnus*
Tyrrhenas placido qui gurgite verberat undas.
Huc quoque deflexit volucris Fortuna parumper
Lumina, et avertens liquidas agitata per auras
Præpes iter celerat. nec te, Populonia mater,
280 *Respicit, aut Pyrgos veteres pinguesve Graviscas.*
Hinc procul inspecta flaventis Tybridis unda
Ingemuit mœstaque oculos detorsit in austrum,
Ac velut orba parens natum quum luget ademptum,
Ne intuens doleat lachrimasque effundat inanes,
285 *Proxima busta fugit cineresque videre sepultos*
Mens affecta nequit, Romam sic illa propinquam
Non potuit spectare suam, sed concita cursu
Inde procul fugiens Laurentia præterit arva:
Nec Circæa iuvant Ithacis immitia regna,
290 *Dirave Læstrygonum sedes, non Dardana nutrix,*
Non litus Phrygio quod quondam insigne sepulchro
Æmulus effecit Triton, non nobilis urna,
Aula nec Ismario periit quæ Acheloia cantu:
Præterit inde tuos tumulos, Palinure, nec ultra
295 *Respicit, æquorei refugit vernantia Pæsti*
Littora: non Siculam patitur spectare Charybdim
Scyllæosque audire canes, latrantia saxa.
Inde aversa ruit, nec te, Lacinia, plausu
Herculeæ probat litus geniale Tarenti:
300 *Linquitur Ioniis obnoxia fluctibus Hydrus,*
Quodque satis fida potuit statione placere
Brundusium, fugit illa tuos, Gargane, recessus,
Quæque inculta secat Latio fatalibus undis
Aufidus, et Venerem quam Dorica perdidit Anchon.
305 *Hic, quamvis late circumsonet Adria fluctu,*

---

[274] Herc. ara, *Liburni portus, Livorno.* [275] lucidus] *verius* luridus *s.* luteus. [279] Pop. mat.] *Verg.* Aen. X. 172. [280] pygros *I.* Pyrgi veteres *Verg.* l. c. 184. grauistas *I.* pingues, *alias* graves *a gravitate soli sive aeris.* [284] lachrimas quæ *I.* [289] cf. *Homer.* Od. XII. 144. sqq. [290] Lestrigonum *I.* Caieta, *Gaeta.* Dardana nutr.] Cumæ. cf. *Verg.* Aen. VI. 2. [291-93] Misenum. cf. *Verg.* Aen. VI. 160. sqq. [292] nobilis Urna *Neapolis est, prope quam Vergili ossa a Brundusio translata sepulta sunt.* [293] *Prope Surrentum templum (aula) Minervæ ac Sirenum (Acheloi filiarum) fanum fuit.* Palinuri 'gaudet cognomine' (*Verg.* l. c. 383.) promontorium, portus, oppidum. [295] pesti *I.* [297] Scilleos quæ *I.* [298] *Croto, ad Lacinium promontorium (capo delle colonne) sita. Sed* Lacinia *designatur etiam Iuno, cuius celebre templum ibi conditum fuit.* [300] *Otranto.* [302] Garganus *hodie monte di s. Angelo.* [303] *Ad* Aufidum *(Ofanto)* Cannæ *fuerunt.* [304] *Ancona, Græce* Ἀγκών. *cf. Iuvenal.* sat IV. 40.

Non Senonum placet ora ferox, non proximus illi
Multifido qui se traducit in æquora lapsu
Heridanus, nec quæ pelago dedit Adria nomen,
Allubit sed læta locis: sentire putasses
Iam fatale solum terrasque astare repostas:
It procul ac celeres cursus librare per auras
Incipit et læto sese demittere plausu.
Spargitur Adriaco passim non una recessu
Insula, qua Dorim infusam lateque vagantem
Littus ab insano fluctu defendit et austro:
Huc, simul iratum præsensit Nerea Tethys,
Natarum comitata manu se proripit alto
Glaucaque furtivo complectens flumina nexu
Aequoreas undas undis fluvialibus ultro
Miscet et ignoto geminat nova pignora furto.
His fortunatis nullus tunc incola terris,
Aut si fama vetus vera est, perrarus agebat:
Lascivis sed sparsa choris per densa vagari
Agmina Nympharum, lentoque sub arboris umbra
Naiadibus mixtæ Nereides alta fovere
Ocia, et aprici vernantia littora circum
Spargere fatidicos cantus ad sydera cygni:
Substitit et mentem Oebalio demulta canore
Terque quaterque vagos repetitis plausibus orbes
Explicat et cælo sensim demissa sereno
Fata secuta deum fœlicibus incubat oris.
Sic ubi in eoo reparavit secula busto,
Sensit et invisa se exutum membra senecta,
Lætus ad Aethiopas remeat terrasque beatas
Aspiciens læto phœnix clangore salutat:
Tum vero insontes populi, quos pallidus auri
Nil movet aspectus, visa procul alite currunt
Allapsamque polo excipiunt votisque receptæ
Mille optant annos melioraque tempora vitæ.
Tam placido Fortuna gradu præpesque volatu
Affuit et superum fatis allapsa per auras
Desilit æthereas, lætas sentire putasses
Accessus toto plaudentes æquore Nymphas
Prostratumque fretum ripisque inflexa canoris
Flumina et hæc circum meditantis carmen olores.
Illa autem cælo libratis molliter alis
Labitur et stabiles dextro sibi numine terras
Deligit atque omen secum fert læta futuri
Imperii, cui terra olim serviret et æquor.

---

[306] *Inter Anconam Ravennamque.* [307] *Po.* [310] repostas f. Cf. *Verg. Aen.* III. 364. [314] dorim f. i. e. *Doriam s. Doriam maiorem, Dora baltea.* [316] tethys f. Cœli Tellurisque filia, Oceani uxor. cf. Ovid. fast. V. 81. sqq. [323] *Lagunarum descriptio.* [328] Sustitit f. *Oebalios* i. e. Spartanus, adluditur ad cygnum qui cum Spartana Leda rem habuit. [332 sqq.] *Cf. in primis Plin. H. N. X. 2,2. c. interpp.*

Tempore iam ex illo pallam succincta sedebat
Exceptura suos fœlix Fortuna colonos,
Quos ubi desertos vidit iam sede vetusta
Infractosque malis medio sibi quærere fluctu
Effugia, arridens sese venientibus offert
Pronaque in amplexus duplices simul explicat ulnas;
Suscipit et trepidos pergit complexa fovere:
Non secus ac visis subito per compita larvis,
Non secus ac viso personæ horrentis hiatu
Quum natum trepidare videt matremque vocare
Præcipitante metu fit nutrix obvia et illum
Excipit ac fotum gremio iam vana timere
Blanda vetat secumque novos miserata pavores
Abstergit lachrimas mulcentique oscula figit.
At non admotos tunc respicit Hadria vultus,
Non blandos irata sinus; quin plorat et odit
Infandas tot passa vices: iam sederat alto
Septa mari miseranda manus iuvenesque senesque
Consortes thori, traductique pignora, nati,
Ipsaque nobilitas, præsaga certa futuri
Imperii, hortatur sparsum per cærula vulgus
Damnatas totiens bellorum casibus urbes
Linquere et undoso circumdare limina ponto
Mansurosque optare focos, pro mœnibus unda
Stet quibus, adverso quoque exeat obvia bello:
Hic mansura domus, fas hic servare Penates,
Cladibus innocuos fas libera iura tueri.
Extulit his animum dictis generosa iuventus
Consiliumque probat; iam iam mens omnibus una
Deserere infaustas terras altumque tenere;
Iam tegetes humilesque casæ iamque alta palustri
Culmina consurgunt calamo: pro dulcibus arvis
Littus et unda placet, proque ipsis mœnibus alta
Aequora, multivago sese cingentia fluctu.
Bis ter dena vago distinguitur insula Nereo,
Quas rerum Natura parens collegit in orbem:
Omnia cernere erat has intercrescere cultu,
Quotque salo steterant numero, tot castra putasses
Disponi et vastis simul oppida surgere campis.
Urbs erat una tamen, sed qua stetit alta profundis
Insula septa vadis, hinc atque hinc ardua ripis,
Res dedit ipsa loco nomen nil cedere: turbæ
Sedula nobilitas urbique intenta futuræ
Hortatrix operum stabat, pariterque movere
Consilia, ut cultus genti utque immota maneret
Religio, qua parte forum, qua prima senatus
Limina et his cultrix superum consurgeret ara.
Et iam tempus erat, quo aversi cornua tauri

---

[391] cædere f. [397] tempus] verum.

Auratumque caput radiorum verbere pulsat
Phœbus et a tergo vectorem respicit Helles;
Vernabat stratum zephyris mulcentibus æquor,
Sidereique poli sese iam mollibus horis
Induerat varios tellus adoperta colores;
Certabant passim scopulis et littore curvo
Æquoreæ volucres alterno ad sidera cantu:
Ibat in amplexus sublimis et cærula natæ
Iuppiter et læto radians Cyllenius astro
Infernum fugiebat avum mersumque profundo
Aethere et antipodum meditantem prælia Martem.
Hæc erat astrorum fœlix concordia et anni
Temperies, quando vulgi claudente corona
Nobilium stetit ille palam venerabilis ordo,
Hic urbis quæ prima piæ fundamina genti
Ponere et extructo placuit nova limina saxo:
Non augur lituo innixus de more vetusto
Inspecturus aves, extave admotus aruspex,
Sed pius in nivea productus veste sacerdos
Constitit ante aras supplexque hæc ore locutus:
'O mundi supreme parens, o rector Olympi,
'Qui super æthereas nubes et sidera trina
'Maiestate sedes, profugis da, conditor orbis,
'Nam tua turba sumus, mansuram sedibus urbem
'Condere, quam tumidæ amplexam pro mœnibus undæ
'Perpetuo servent pergantque augere nepotes.
'Si iussu, pater alme, tuo nutuque potenti
'Aethere in medio tellus libravit et æquor,
'Si volucer discretus aquis sublimius ignis
'Constitit, obliquo septenaque sidera lapsu
'Contendunt adversa polo, totque ardua secum
'Lumina perpetuo rapiat vertigine mundus:
'Si cæli rerumque vices, si mensis et anni,
'Quæque inferna tegunt, tua grandia iussa sequuntur,
'Da stabilem sedem mansuraque mœnia dextra
'Hunc populum fundare pio: da fluctibus altis
'Crescere nascentem lætis successibus urbem.
'Per te antiqua ratis, quum cuncta immersa iacerent
'Diluvio, incolumis per cærula vasta cucurrit,
'Rectoremque suum servatque semina rerum
'Restituit terris qua primum illæsa resedit.
'Ter tua, dum Iudam servas, Nilumque Pharonque
'Dextera percussit tumidamque refregit Erythren,
'Cui per lustra vago rigidis e cautibus undam
'Elicis et largo immensis erroribus actum
'Rore levas (tantum pietas vetus illa movebat)
'Tu genus humanum et sortem miseratus iniquam

---

[406] *Mercurius.* [435] *arca Noë.* [439] Iudam] *Israelitas.* [440] erithen i. *Rubrum mare.* [441] cautibus i. *Moysi s. Israelitis.* [442] *manna.*

645 'Antiqui sceleris, quum cœlum et cuncta teneres
'Ingenti complexa manu, te virginis alvo
'Includi atque humili cingi dignatus amictu,
'Passus et exiguis quæ sunt immensa coire,
'Non ortus latuere tui procul astra secuti,
650 'Grandia ab eois portarunt munera reges,
'Tus simul et mirram mirraque potentius aurum;
'Obstupuit latices versos in pocula Bacchi
'Mundus, et admissa multos iam morte receptos,
'Terga insueta patens glauci tua planta cucurrit
655 'Nerei, et vacui tibi ianua cessit Averni:
'Te Stygii tremuere lacus, te pallidus Orcus
'Fugit et admissam tenebrosa in Tartara lucem;
'Tum vero illa vetus numerosaque turba piorum
'Postibus eversis Erebi fractisque cathenis
660 'Vindice te superas victrix emersit ad auras.
'Denique si cœlum, si te ipsa elementa sequuntur,
'Observantque tuos labentia tempora nutus,
'Dexter ades votisque piis, pater, annue, et aram
'Hanc tibi perpetuam præsenti numine firma:
665 'Hic populum antiqua se relligione tueri
'Successusque augere suos, da grandibus ausis
'Digna eventa, precor: stabit sine divite cultu
'Nunc hæc parva, tuo quæ nomine tollitur, ara;
'Nuda colet pietas, ac si non irrita vota
670 'Hæc fuerint, centum his terris tibi grandia templa
'Cœlitibusque tuis radiabunt marmore et auro'.
Dixit, et intonuit læva de parte serenum,
Iuveruntque preces populi non improba vota
Et favor et tacitis conceptum mentibus omen:
675 Iam deus et lætis labentia cursibus astra
Signa dabant manifesta polo; iam mollior annus
Et formosa dies aderat, si vera vetustas.
Hæc lux illa fuit, mundo quæ prima recenti
Fulsit, et e summo missam quæ sensit Olympo
680 Prima dei sobolem. plaudebant omnia cœptis,
Sydera, terra, fretum fervensque accentibus æther.
Iam vero superum monitus et læta secutæ
Omina mille manus operosaque bracchia mille
Sese operi expediunt, pars hæc fundamina sacris
685 Prima locant aris, instant pars claudere sulco
Et qua tecta fori nec adhuc miranda sederet
Curia, sed qualem rerum fortuna sinebat:
Sic fervebat opus passimque antiqua locorum
Mutari facies, pro culmo ulvaque palustri
690 Consurgunt fragili postes et limina texta:

---

[650] tres reges. [652] *aquam in vinum immutatam.* [653] *mortuorum resuscitationes.*
[654] *super mare ingressus.* [670] *Cf. supra ad v.* 160.

Materies hæc prima fuit: nam marmor et aurum
Et quibus ipsa recens urbis nunc forma coruscat,
Illa vetus meruit pietas, peperere nepotes.

FINIS.

M. ANTONII SABELLICI
DE VENETÆ VRBIS APPARATV
PANEGYRICVM CARMEN
QVOD ORACVLVM INSCRIBITVR.

Hic ubi in alterno Fortuna immobilis æstu
Accubat et rebus non imparata secundis
Dat pelago variare vices, tibi, maxime rector
Undarum, cui glauca cohors deservit et omnis
5 *Thetyos aula vagæ, si vera est fama, per umbram*
Reddita vox cælo tua grandia fata retexit.
Illa per obscuram noctem dum sponte per artus
Insinuat se grata quies allapsa iacentem
Terque quaterque ciens ultro hæc tibi fatur ad aures:
10 *'Hic ubi sacratos artus et grandia regis*
'Monstrabis monumenta tui, magne aliger, orbi,
'Undosis qua septa vadis nunc hospita tellus
'Te tenet, æternum tua molliter ossa quiescent'.
Annueras fatis, sed quæ tam certa futuri
15 *Tunc mens ausa foret clara hæc penetralia cultu,*
Hoc rerum sperare decus? quis limina divum
Tercentumque aras posse huc consurgere fluctu
Crediderit vates? sed sic, cui summa potestas,
Iusserat immotas deducere stamina Parcas.
20 *Nuda erat hæc terræ facies, quam stagna refusi*
Nereus et placido sulcabant flumina cursu;
Nondum cælicolum sedes hominumve superbi
Fluctibus extabant postes, non littora circum
Aurea sublimes feriebant sydera turres;
25 *Stagnanti non ulla freto navalia, nulli*
Remorum pulsus, non lenia celeumata nautum,
Sed pelagi planctus audiri et questus ad auras
Nocturnus volucrum.
At quamvis hominum cultu deserta iacerent
30 *Omnia, credibile est (nam mens afflata propinquo*
Numine fata videt, fati nec cæca futuri
Ulla obstat caligo piis) tibi nocte silenti
Hanc, quæ sparsa iacet spaciosa per æquora, molem Urbis circuitus
Obversatam animis curvisque hunc flexibus orbem.
35 *Scilicet arcana suspensus luce per umbram*

PANAGIRICVM *I.* [1] *in ora maris accessu recessuque varia.* [5] *cf. p.* 300. *ad v.* 316. [7] obscurum *I.* [20] *Lagune.*

Iam mediam tacito quærebas pectore, qualis
Illa recens templi facies, cui Palladis arbor
Proxima forte fuit, nascenti occurrere Phœbo
Pergeret, et festa cervice efflarier cura
Clavigeramque senis dextram nomenque magistri | Divi Petri ædes.
Miratus servare tui. mox læva per undam
Lumina laxabant longe pomœria ductu,
Extremumque latus, gelidam quod suspicit arcton,
Illa vetus pietas baculo subnixa tenebat, | Iob templum.
Quam non mille olim clades, non morbus et atra
Funera natorum subita fregere ruina.
Humidus hinc limes, fluctu tibi visus aperto
Currere ad Hesperios fluctus, qua Martha sedebat, | Marthæ fanum.
Virgineo stipata choro. dehinc curva per austrum
Perque sacras divum sedes arasque madentes
Rursus ad eoas currebat semita metas.
Hic subito, miranda fides, per littora et altos
Fluctibus extantes scopulos, quos cærula curvis
Area discurrens spatiis complexa tenebat,
Culmina divorum surgunt clarique Penates
Perpetuique Lares hominum, suprema relictis
Nubibus aeriæ tolluntur ad æthera turres.
'Unde hæc, quod passim tectis et postibus aurum | Simulacrum Venetæ urbis.
'Fulget', ais, 'pelago quisve huc quis Hymettia saxa
'Taygetumque tulit viridem niveumque Caryston?
'Quid sibi vult hic æquoreum concursus ad urbem?
'Quid Tyriæ Phariæque rates hæc stagna frequentant?
'Divitias huc ferre suas quid Vesper et Arctos
'Sic properant, densæque premunt hæc littora puppes?
'Unde frequens statio hæc stipataque puppibus ora,
'Quidve secant passim fluctus tot millia cymbæ?
'Quid non Chalcidicis obnoxia fluctibus Aulis
'Iactat mille rates Danaum? quid flebilis Helle
'Se sub Achæmenia queritur sorduisse carina?'
Maiores oriuntur opes, sed marmore et auro
Hæc quæ templa micant, Petreia nomina servant: | Ædes divi Petri.
Nimirum manet hic, postquam terrena relinquet
Clavigerum penetrale senem limenque vetustum,
Hæc quæ sudificum consurgit ad æthera turris,
Herbidus et tota campus deserviet ora.
Fallimur an contra respondet Virginis ara, | Virginum fanum.
Ara puellari cœtu venerabilis? heu heu,
Nocturnas cohibete faces et dira ministræ
Semina flammarum! Sed longe cautius ornat

---

[37] Pall. arb.] *oliva.* [40] *Cathedralis ecclesia.* [44] *S. Giobbe. Franciscanorum minorum observantium, dictorum* Zoccolanti. [49] Virg.] *nonnarum Augustinianarum.* [59] imetia I. [69] sub Ach. car.] *sub Persarum classe.* [71] *Cathedralis ecclesia.* [73] *Roma.* [75] *S. Maria maggiore. reparata a. 1497.* [77] puell.] *Franciscanarum.*

Danielis aedes et virginum.

80 Vicinus sua sacra chorus, defendit et ignes
Fatidicus nil damna timens iam tristia vates,
Nec qui terribiles vati parsere, leones.
Publicum navale
Quæ moles hinc dextra sedet, quæve urbis imago
Cæruleis proiecta vadis? navalia mirum
85 Ni hæc sint: ecce rudes longo nunc ordine sidunt
Pontibus æquata ter centum fronte carinæ.
Ecquæ congeries sparti, quæ immensa rudentum
Materies vasta iacet hæc contortilis aula?
Aut quos remorum cerno confusus acervos
90 Velaque Threicium Boream fractura Notumque,
Structilibus congesta tholis, uncosque tenaces?
Vel quæ vulnificis telis stipata recumbunt
Tecta adoperta procul? ni olim mentita vetustas
Esset vana deo, sævi hæc sacraria Martis
95 Credere et æquorei poteram penetralia regis:
Tot galeæ clipeique cavi, tot protinus enses
Argolicas potuere manus armare Phrygasque
Inter Pergameas arces ripasque sonantes,
Fatalis Scamandre, tuas; te, in Bactra moventem,
Campus [illegible] Hospitalis [illegible] domus
100 Nunc, et Abydenis metantem Persida campis.
Mœnibus hic vero campus navalibus hærens,
Herbida quem vestit facies,, succincta pharetris
Agmina quis labor exercet? quid figere metas
Usque procul tendunt? vel quæ se in nostra retorquet
105 Lumina tercentum stratis domus ardua fulcris?
Annae fanum et virginum.
Suprema pietate patet sanctissima partu
Virginis alma parens, sed filia sanctior una est.
Læva suburbanis incumbit fluctibus hancque
Undique circumstant villata fronte ministræ.
Dominici aedes
110 Hunc propiore tholo tam tetrica tecta tenentem
Haud equidem agnosco, cælesti lumine quamvis
Os radiat: quid pulla toga est tunicæque nivales?
Cœlitis ante pedes quid tam numerosa recumbit
Calva cohors? stantem cuncti mirantur et orant.
Antonii aedes
115 Ignota illa etiam facies extrema prementis
Stagna senis, madidos qui longius exit in austros:
Canicies veneranda genis prolixaque barba
Mortales oculos humanaque pectora tangunt.
O pelagi ventura dies, o tempora rerum!
120 Quos ego suspicio Pario de marmore postes,
Aut quos sub nivea famulantis veste ministros?
Blasii aedes Græco cultu celebrata
Sed quo iam retro capimur? quæ obliqua sacrorum

---

[80] *S. Daniello.* virg.] *Cisterciensium.* [83] *Arsenale.* [84] præta 1. *fect* piecta. [90] thraiicium *1.* [92] *Armamentarium.* [95] æq. reg.] *Neptuni.* [100] met. Persida] *Xerxem.* tannicus *sic 1.* [109] ministræ] *ordinis s. Benedicti.* [110] *S. Domenico. Dominicanorum monachorum.* [115] *S. Antonio di castello. Canonicorum regularium s. salvatoris.* [122] *S. Biagio. Græcorum, usque dum sibi hi sæculo* XVI. *conderent S. Giorgio de' Greci.*

Hanc geminos inter fluctus sibi vendicat aram
Relligio? aut quales surgunt a fronte Penates
125 *Caelicolum regi? sed cur altaria cultu,* Div. Sa-[illegible]
Cur auro gemmisque vacant, ingrata vetustas,
Cur non Dalmatico splendent haec templa metallo?
Quem magis altus honos decuit? sed nuda Tonantem,
Nuda iuvat pietas: litat haec non cultus et ara:
130 *Sed mihi quis fletus infantum perculit aures?* Publica pietas.
Quae miseranda manus puerorum haec curva recursat
Atria? scire vetor rapiorque per arta viarum,
Nec satis aequoreo campo qui cultus aperto D. Baptistae aedes.
Cominus assedit Thrax lingua hic, Graius amictu.
135 *Nec propiore tholo multo mihi notior ore est* Martini aedes.
Ille, acri qui vectus equo, pietatis amore
Ignarusque doli sua pallia dividit Orco.
Provehor in boream gelidamque Lycaonis arcton:
Ecce iterum immensi genitrix veneranda Tonantis Caelestinae virginis aedes.
140 *Sese offert gremio centum complexa ministras.*
Glauca sub extremis qua moenibus aequora rauco
Murmure dissiliunt contra lux trina coruscat Ternitatis aedes.
Ulteriore solo. Nativa veste quis ille est
Stigmata grata gerens, cui circumfusa ministrat Francisci fanum.
145 *Turba frequens, exuta pedes et fune recincta?*
Quot simul Oebaliis terris quum bruma coheret,
Perque Numae silvas densae coiere palumbes,
Aut quum saevit hyems, passim per stagna lacusque
Aequoreae glomerantur aves, lentaque sub umbra
150 *Accubat aestivis ovium grex Appulus horis,*
Tam numerosa manus pergrata silentia servat,
Pastoris decreta sui, cultumque propagat.
Haec quae virgineo frontem vittata decore Iustinae aedes et virginum.
Inde aversa sedet, studio submota virenti,
155 *Nota mihi facies, sacris operata sacerdos*
Plurima perque vices solemnibus incubat aris?
Vel quae haec ante oculos dextra laevaque recessis Forum ta-bularum.
Porticibus piceae dissectaque robora passim
Materies proiecta iacet? quae turba pharetris Stadium sagittarium.
160 *Certat Ituraeas sumptis imitarier artes?*
Est domus an potius sunt haec penetralia divum Ioannis et Pauli aedes.
Porro aequata polo? gemini fastigia fratres
Alta tenent, sed ferri aries intenditur illis:
Infandas inhibete manus, neu perdite, saevi,
165 *Insontem sobolem! iam iam pietatis amore*

---

[125] *S. Salvatore?* [130] *La Pietà. Infantium expositorum domus.* [133] *S. Giovanni Battista in Bragola.* [135] *S. Martino, paroch.* [139] *S. Maria Celestia s. Celestria.* [140] ministras] *ord. Cisterciens.* [142] *S. Trinità o Ternità. paroch. eccl. cf. infra v. 641.* [144] *S. Francesco della vigna.* [145] turba] *Zoccolanti.* [146] Oebal.] *Sabinis, qui a Lacedaemonia originem ducunt.* [153] virg.] *Augustiniani ordinis.* [159] *Bersaglio.* [161] *Giovanni e Paolo. regularium Dominicanorum.*

Optat uterque mori caeloque admota rependunt
Supplicia: alternum sydus fulgebat uterque.
O merito proles caelo spectanda! quid ultra
Vana Therapnaeos miratur Graecia fratres?
170 *Martigenas quid Roma suos? Acheronta reclusit*
His sua cuique dies: at vos convexa tenetis
Sydera, vos pedibus lunam calcatis et astra.
Sed cui Chalcidica late haec pendentia saxo
Petri Mocenici sepulchrum
Mausolea vocant? quando haec aut unde relatae
175 *Exuviae? Phrygios arcus Scythicasque secures*
Aspicio. sed scire nefas, quo ex hoste trophaea
Haec sint aut quales passim pendentibus umbrae
Claudantur tumulis. Quis plenis calvus inerrat
Collegium Battutorum et eius incendium
Porticibus caetus nigranti cultus amictu?
180 *Heu quae flamma nocens haec aurea tecta profanis*
Postibus invasit! nocturnae occurrite pesti!
Ferte citi lymphas iactatis ordine saccis!
Invaluit sed dira lues: heu, damna meorum!
Artis Apelleae quantum nox abstulit una!
185 *At meliora adsunt: late tenet improbus ignis*
Omnia, nec deest in medium qui conferat aurum,
Quique trabes et saxa ferant: en altera rursus
Moenia, et aurato surgunt fastigia saxo.
Nec procul hinc geminae consurgunt virginis arae,
Aedes virginis [illegible]
190 *Quarum dextra situ saxoque exesa vetusto*
Stat rudis aspectu. nec, quem post terga reliquit,
Cantiani aedes
Agnosco divi faciem, nec notior ore est
Hic qui dulciloqua meditatur murmura, lingua
Ioannis Chrysostomi aedes
Aurea verba sonans. Ast haec, quae laeva recumbit,
195 *Virginis ara recens, pro quanto assurgit honore?*
Quid sibi vult hominum subitus concursus eodem?
Miraculorum aedes
Quid chorus iste recens, congestaque munera totis
Postibus? arridet Spartano blanda metallo
Frons procul, hanc Libycae commendat purpura venae
200 *Niliacusque lapis Phrygiusque et quicquid Etrusco*
Littore Luna secat secuitque Argiva Carystos.
Sed rapimur, dum plura sequor, quae Graia sacerdos
Marinae aedes
Vicina regione sedet, vittata capillos,

---

169 *Dioscuros.* 170 *Romulum Remumque.* 173 *Petrus Mocenicus dux Venetorum a. 1474...1476. Sepulchro inscriptum est:*

Ille ego qui Phrygias urbes Asiaeque potentis
Oppida, qui Ciliciam classem Cyprumque recepi,
Aequora piratis, Scodram obsidione levavi,
Patrum consensu, populi Dux voce creatus.

178 *Scola di S. Marco.* 180 incend.] *a.* 1479. *h. l. indicari opinor.* 189 *S. Maria nova.* 191 *S. Cantiani. item parochialis ecclesia.* 193 *S. Giovanni Crisostomo. item paroch.* 195 *S. Maria sive Madonna de' miracoli.* 197 chorus] *monacharum Franciscanarum.* 202 *S. Marinae corpus e Constantinopoli Venetias transtulerunt in ecclesiam olim ss. Alexio et Liberali dicatam.*

Pallentesque affecta genas palliumque recincta.
205 *Nec satis ille senex notus, cui tempora cana*
Leonis aedes.
Mitra tegit sacroque caput consurgit honore:
Dulcior affatu: quamvis et murmura linguæ
Nil triviale sonent. Iamque in se nostra retorquet
Mariae formosae aedes.
Lumina syderei mater formosa Tonantis.
210 *Sed quid me fessum rapiunt hinc fata retrorsum*
Laurentii fanum.
Obiiciturque procul iuvenis, qui nuda revinctus
Membra iacet medias flammis? nec dira recusat
Supplicia, admotumque rogum non sentit, honore
Percitus arcano: hinc oculis, hinc pectore toto
215 *Pendet et admotas non respicit ore ministras.*
Io. Hierosolymitani aedes.
Accubat ardenti, suras nudatus et ulnas,
Contectusque humeros ventrisque extrema rigenti
Cortice, demissi cui sunt pro veste capilli:
Nimirum hic ille est, celebrat quem maximus orbis,
220 *Quique tuas castum, fatorum conscius, agnum,*
Iordanes, immersit aquis. vox ferrea mundo
Inclamat 'properate, viri, sit semita regi
'Undique aperta suo'. sed quod crucis agmen ad aras
Conspicor armiferum, vel quæ manus impigra circum
225 *Excubat: an numquam statio hæc tam fida remittit?*
Heu nimium segnis! quid me mea vota morantur
Per geminos scopulos surgentia limina divum?
Antonini et Serbuli aedes.
Huius dextra quatit palmam, quatit ille sinistra
Præmia devictæ per tot certamina terræ.
Io. novi aedes.
230 *Fallor an arcanos cœli scrutata recessus*
Hæc avis illa potens, quæ nunc super ardua mundi
Præpetibus volitat pennis, nunc læta relabens
His sacrata undis sibi debita templa revisit.
Zachariae aedes.
O divum memoranda domus, circumflua tellus,
235 *Ecquæ nam superum non his simulacra coruscant*
Littoribus, sparsis en circum tempora canis
Fatidicus vates, magnus cui voce sacerdos
Proditur ante diem terris, nunc sydera pulsat
Vertice et exhaustis uni cedit Ida metallis.
240 *Dalmaticumque latus Chalcisque undosa resedit:*
Miratur sua templa senex, miratur honores
Fœmineumque chorum et plena sacraria divis.
Philippi et Iacobi aedes.
Cui superimposito parva hæc vocat ara sacello,
Ducalis domus nuper instaurata.
Aut qualem ante oculos proles Alphea matrem

---

204 *S. Lio.* 206 Mitra] *paper.* 208 *S. Maria formosa. antiquissimum Marianorum templorum Venetiis extructorum.* 211 *S. Lorenzo.* 215 ministras] *ord. Benedicti.* 216 *S. Giovanni del tempio s. de Furlani. prioratus.* 227 *S. Antonino. paroch. sorbuli 1. Fuit S. Servuli, puto. sed S. Severo propior est S. Antonino?* 230 *S. Giovanni nuovo* = *in oglio: illius oleo ferventi interempti.* 234 *S. Zaccaria.* 242 chorum] *Benedictinarum.* pl. sacr.] *Benedictus PP. III. non nulla sanctorum corpora huic templo donavit.* *SS. Filippo e Giacomo. Benedictinarum olim.* *Il palazzo ducal. arserat a. 1477.*

245 *Suspicit, ex summo surrecta palatia cælo*
Miratur, quorum late candentia duro
Saxa adamante rigent falluntque cacumina sensum.
Hic te suspensum dudumque incerta moventem,
Marce, reor raptum (neque enim pia credere cuiquam
250 *Arbitror esse nefas) liquidumque per aera victum*
Continuo ante fores auratoque limina templi
Aligeri statuisse manus, qui missus ab alta
Affuit arce poli, ne te tua fata laterent:
Tum vero ambiguos visus per cuncta ferentem
255 *Hærentemque animo, nec adhuc bene prima tenentem*
Limina, purpureo affatus sic cœperit ore:
'Quid tu suspensus premis hoc vestigia, dicam
'O carus auctore senex?' lux fida piorum,
'Ne dubita, nil vana vides: tibi nuncius adsum
260 *'Sedibus æthereis, teque hic ventura docebo.*
'Hæc templi facies, quæ marmore splendet et auro,
'Cuius adacta polo radiant fastigia Graiis
'Artibus et fulvo signis distincta metallo,
'Tergeminaque procul surgens testudine pendet,
265 *'Ter centum nitidis hinc atque hinc fulta columnis,*
'Cui venosa Thasos latus hoc præstrinxit et illud
'Taygetusque virens nec non cerealis Hymettus,
'Aspice quam variis serpant assarota figuris
'Sparsa solo, quæ vestit onyx, quæ blandus asbestus,
270 *'Molle rubens croceros maculisque inspectus ophites,*
'Et nomen cui flamma dedit, cyanosque thaosque:
'Quid Carchedonias preciosaque nomina mille
'Venarum consecta loquar, sacraria quanquam
'Sint hæc digna deo? multum veneraberis illis:
275 *'Te postes, te summa colent fastigia; nulli*
'Serviet usque tholus plus hic, tibi tota vacabunt
'Limina; post cineres defunctaque membra iacenti
'Hic tibi certa quies. Age, nunc tibi fata tuorum
'Expediam: cernis vacua hæc ambita vetustis
280 *'Atria porticibus, sublimis Curia lævam*
'Degravat. an specias qualis consederit ordo?
'Bis centum coiere senes, quos purpura vestit,
'Canicies mento et tacito venerabilis ore
'Maiestas. vetus illa fuit, fuit indole talis
285 *'Curia, quam doctæ quondam vidistis Athenæ,*
'Vidit et intonsos talis sua Roma Quirites.
'Aspice ut in medium sedeant censere parati,

Angelus apparet divo per quietem obversatus

Aurea divi Marci ædes

Templi apparatus

Curia Senatus Venetus

---

[249] *Evangelistæ Marco, Venetiarum patrono, cuius corpus ibi repositum est (cf. supra Geneth. v. 19), sacrum templum celebratissimum.* [267] himetus f. [268] asarota f. *malim* assulata *i. e. cæmenta marmorea, Mosaikboden.* [269] asb.] apistos f. [270] crocceros f. *puto croceum erotylum, gemmam, significari.* [270] *malim* insperus oph. [271] gyamosq; thaosq; f. De cyanis, colore cæruleo cf. Plin. H. N. XXXVII. 9, 38. thaos *fort. leg.* thasos = Thasios.

‘*Quisque æqui rectique tenax: ut cultus in auro* Princeps Senatus
‘*Sublimique throno sedeat velut arbiter illis,*
290 ‘*Purpureus quem vestit honos, cui candida barbæ,*
‘*Submixus solio tacite moderatur habenis.*
‘*En tibi quam nullo subeat supremæ tumultu* Concio
‘*Limina patricius: nec supplex ambiat ordo,*
‘*Sancta sed immoto servet vestigia ritu.*
295 ‘*Subter strata fori trepidis subsellia fervent* Forum
‘*Septa reis: iræ hic regnant rabiesque dolorque*
‘*Ancipitesque metus infandaque murmura vulgi.*
‘*Ima tenent sontes damnataque crimina sævis* Carcer publicus
‘*Suppliciis, gemitus cæcis tractæque catenæ*
300 ‘*Insultant tenebris. quodsi componere fas est*
‘*Nomina perpetuis fato debentia rebus,*
‘*Sic procul æthereis Styx sedibus atra recessit*
‘*Infernique lacus, sic iam minus improba pœnis*
‘*Quamvis dira satis consurgunt mollius arva*
305 ‘*Elysiis vicina iugis. Tuque impiger adsis*
‘*Et mea digressus late hinc vestigia serva:*
‘*Hæ geminæ quarum fastigia celsa columnæ* Geminæ columnæ
‘*Astra petunt scelerum diras expendere pœnas*
‘*Aspicient sontes, luto nec maior in urbe*
310 ‘*Iusticiæ tum cultus erit. Sed suspice qualis*
‘*Fulget apex quantumque illi sit syderis instar,* Turris Marciana
‘*Dum procul igne micat: nec quæ subiecta recumbunt*
‘*Sint tibi tecta moræ: late hæc sine currat et illa*
‘*Porticus, et spaciis late discurrat apertis*
315 ‘*Area: sed postes et pulvinaria divum*
‘*Luminibus serva: nec, quas post terga relinquis*
‘*Bassanas mirare fores: sacraria pandit* Bassi ædes.
‘*Nascenti geminæ tulerint cui nomina sortes,* Geminiani ædes
‘*Nomina nunc noctis tenebris immersa, sed olim*
320 ‘*In medium ventura diem. Iam respice quales* Almi spiritus ædes
‘*Virgo tenet sedes, celebrat quam terra fretumque,*
‘*Suspiciunt quam templa poli, quam Tartara rursus*
‘*Effugiunt: eadem multum statione propinqua*
‘*Miratur laudatque senis pia limina vatis,* Moisi ædes
325 ‘*Quæ procul æquatis tollunt se frontibus ultra.*
‘*Hæc vetus, illa recens, ambæ sed virginis aræ:* Mariæ Zobenicæ ædes
‘*Sed quæ dextra sedet, quam supplex turba fatigat*
‘*Assiduis votis cumulatque altaria donis,*
‘*Assidet huic custos succinctus murice, palmam* Fantini ædes
330 ‘*Concutiens dextra, sublimique hospite gaudet.*

---

[300] *Le prigioni.* [307] *Colonne di piazza s. piazzetta, duæ ex tribus Constantinopoli ereptis supersunt, quarum altera Marci leonem alatum, sanctum Theodorum altera fert.* [311] apex i. *Campanile di s. Marco.* [317] *s. Basso. parochialis eccl.* [318] *s. Geminiano. item paroch.* [320] *Santo spirito. Canonicorum regularium.* [324] Mosis i. *San Moise. paroch.* [326] *S. Maria Zebenigo, a gente Giubanica condita. paroch. matr.* [329] *S. Fantino. (confessoris Syracusani) paroch.*

'His submota locis fluctuque iniecta trisulco
'Culmina prisca colet saxoque instructa vetusto
'Maurius, ignotus terris nunc, Marce, sed olim
'Insignem faciet pietas: faciet altera magnus
'Aliger, ante polos pontumque et Tartara mecum
'Mente satus pura verumque ab origine prima:
'Respice ut victum pedibus premat aureus hostem
'Victor, et examen librans stet pronus in hastam.
'Sed caveas, lux fida poli, ne corruat ingens
'Turris apex feriatve cadens per inania fulmen.
'Proxima templa tenet lapidoso infringitur imbri
'Cui iuvenile caput, Solymis deiectus adustis
'Procubuit moriensque manus servare nocentes
'Urgentis populi didicit crimenque levare:
'At nunc diffusi carpit pius ille cruoris
'Præmia, stant aræ, nitido stant culmina cultu,
'Sacrificusque chorus. Sed quæ mora segnis inertes
'Nos tenet? En oculis opus est et præpete gressu:
'Huc ades, et dicam quæ sint prope templa docebo.
'Hæc quæ amplexa crucis gestat venerabile nomen,
'Regibus infestum Stygiis, cui nobile florum
'Præcinxit diadema caput, memorabilis olim
'Multum prole sua, sed famam cultumque perennem
'Culta dabit pietas, stabit succincta ministris
'Hospitii memor antiqui vatisque propinqui.
'Martyris inde aram trinis prope fluctibus udam
'Respectans nunc adde gradum et vestigia retro
'Corripe, et hunc nigro læva qui occurrit amictu,
'Atque huius dextra perstringas limina planta.
'Accelerans ne quære, precor, sunt nomina prorsus
'Nunc ignota viris, sed erunt post inclyta terris
'Collegæ secreta tui: nec tecta requiras
'Quæ contra abducta se condunt fronte; per æra
'Perque graves sonitus properans atque arcta viarum:
'Differtas opibus cernes hinc atque inde tabernas,
'Nobilis aurata qua semita currit ab ara:
'Nec te tantarum teneant miracula rerum,
'Sed divos mirare tuos sedesque beatas.
'Iam tibi notus erit, vicina sede propinquus,
'Cui subducta viæ non grandia templa recumbunt.

Mauritii aedes

Angeli aedes

Stephani aedes

Helenae aedes

Samuelis fanum.

Vitalis fanum.

Benedicti fanum.

Paterniani aedes

Lucae fanum

Vicus aurarius

Via mercaria.

Iuliani aedes

---

331 Maurtii f. scribendum Mauritii. *S. Maurizio. paroch.* 333 Maurius] *S. Angeli ædes Mauro dedicata fuerat, extatque ibi Ioa. Baptistæ statua inscripta* Iulii Mauri *opus.* 334 magnus: Aliger: *f. S. Angelo Gabriele. ecclesia parochialis.* 341 *S. Stefano (protomartire).* 347 chorus] *Augustinianorum regularium.* 349 pope *f.* 350 *Santa Lena. Constantini matri a. 1470. sacrata.* Hæcq; ampl. *f.* 353 prole] *Constantino M.* 355 *S. Samuele (profeta). paroch.* 356 *S. Vitale. paroch.* 358 *S. Benedetto. paroch.* 362 collegæ] *item evangelistæ.* tui] *Marci. S. Paterniano. paroch.* 363 *S. Luca. paroch.* 369 *S. Giuliano. paroch.*

‘Haud procul aspicio antiquæ testudinis aurum,
‘Quam rerum servator habet. stat proximus illi
‘Exsectam qui humeris pellem ceu pallia portat.
‘Non ratibus te ripa frequens, non fervida pontis
‘Agmina defigunt, nec quas Germania dives
‘Explicat hinc merces, illinc sua stamina Seres:
‘Quin errata prius repetens tria compita retro
‘Prospice bissenis sacratam fratribus ædem.
‘Hinc Sophiæ penetrale sacrum, campumque virentem,
‘Qui iacet ante fores, et quæ mox dextra recedit,
‘Ut virgo stet cincta rotis, irasque minaces
‘Negligat, et fidens solium miretur et ora,
‘Virginis ora suæ: prohibent hæc dira timere
‘Supplicia, auxilio ternis simul excubat aris
‘Diva parens, hinc signa movens victricia nati,
‘Ter centum inde viros, pietas quos iunxit alitque,
‘Hortanumque manum magni hanc tutela gigantis
‘Arma timere vetat. Sed quis madet usque supremis
‘Fluctibus? an spectas regum hic qui ex stirpe creatus
‘Ut miseras contemnat opes, diademata calcet?
‘Cernit et inde senem diversa in parte sedentem,
‘Quique utraque manu divina volumina versat.
‘Cesserit ille licet merito tibi magna parenti
‘Scribere et ingentes quisquis cantaverit actus
‘Et regis monumenta pii, post ecce virentem
‘Vendicat ipsa viro dulcis facundia palmam.
‘Et nunc virgineum propius iam respicit agmen.
‘Sed maius miratur opus, quod ad ubera cernit
‘Virginis admotum cælum qui et cuncta creavit.
‘Hoc stupet ille senex, non grandia tecta, nec aurum,
‘Servitiumque frequens pleniisque altaria donis:
‘Hoc stupet adverso obtutu Marcellus, et aræ
‘Arbiter extremæ Felix, et iuncta duobus
‘Fusca sedens divis, nec non pia cominus unctrix,
‘Flaventes resoluta comas tergensque capillis
‘Quos sine fine pedes lachrimis rigat anxia sacros.
‘At qui præcelsa stat nixus turre sacerdos,
‘Quique altis obiecta vadis altaria servat,
‘Idem olim Orbatio qua Carnica regna Timavo
‘Late diversa iacent, post te tua templa tenebat.

Salvatoris aedes
Bartholomaei aedes
Emporium Germanorum
Apostolorum aedes
Sophiae aedes
Catherinae aedes
Mariae cruciferae aedes
Mariae misericordiae aedes
Mariae hortensis aedes, ubi Christophori simulacrum.
Ludovici aedes
Hieronymi fanum
Servorum fanum divinae virginis.
Marcelli aedes
Felicis aedes
Fuscae aedes
Magdalenae aedes
Hermagorae aedes

---

[371] S. Salvatore. canonicorum regularium et parochialis. [373] S. Bartolammeo. paroch. [375] Fontico dei Todeschi. [378] SS. Apostoli. paroch. [379] S. Soffia. paroch. [381] S. Caterina. monachar. Augustinianar. [384] S. Maria de crocicchieri. monachor. ord. S. Cleti. [385] S. Maria di misericordia o. La misericordia. abbatia. [386] La Madonna dell' Horto. monachar. Cisterciens. [389] S. Luigi. monachar. Augustinianar. [391] S. Girolamo. nonnarum Augustinianar. [398] S. Maria de' servi. regularium Servitarum. [402] Marcelli I. S. Martiale o. Marciliano. paroch. [403] S. Felice. paroch. [404] Santa Fosca. paroch. [405] La Maddalena. paroch. [407] S. Hermagoras Venetis etiam Marcuola dicitur. parochialis est ecclesia.

'*Nunc age et hic saeva insignem quem compede cernis,*
Leonardi aedes.
'*Quantus erit nunc scire nefas, sed in astra receptus*
'*Hisque olim terris templo sacratus et ara*
'*Ultro aderit, manicas nexis et dura relaxans*
'*Vincula. Dexter abi et celeri fastigia gressu*
'*Pontis age exsupera, nec quae post terga relinquis*
'*Sint tibi tesqua morae, licet his plus fuderit auri*
Conflatoria [illegible]
'*Posteritas opulenta locis quam Lydius Hermus*
'*Volutat et Hesperiis Tagus impiger obruat undis:*
'*Nec procul illa senis facies toleratibus apta*
Iobes [illegible]
'*Humanisque invicta malis, quae suspicit arcton,*
'*Extremamque urbis calcat miserabilis oram,*
'*Te teneat: nec quae circum navalia crebro*
[illegible]
'*Artificum resonant pulsu, non atria et una*
'*Permixtae pueris lusu glomerante puellae.*
[illegible]
'*Sed tu quid dudum spectas, quid lumine fixo*
Lucae conditorium [illegible]
'*Respicis auratam collegae immobilis urnam?*
'*Iamque hinc tolle gradum et qua se tibi cernuus offert*
'*Fatidicum cognosce senem, qui turris ad ima*
Hieremiae aedes
'*Accubat, et rectam mecum per aperta secutus,*
'*Perque salicta viam, duplicem properemus ad aram*
Luciae aedes
'*Virginis hanc, placitura procis, mirabile dictu,*
'*Lumina cui rapiet caelo devota volenti*
'*Virginitas, ne offensa ruat, iam Graia Carystus*
'*Sicanio dives meditatur dona sepulchro.*
'*Sanctior affinis longeque beatior ara,*
Corporis Christi aedes
'*Cui sacrata dabit venerabilis hostia nomen:*
'*His dare tura focis discreta sede ministras*
[illegible]
'*Olim cernere erit: nunc densis ripa salictis*
'*Undique operta iacet, nec qui modo seperat Isthmus*
'*Arctior allapsam Tethyn fluvialibus undis,*
'*Semper erit, nec cur iam desinet esse requiras,*
'*Quin dextrum potius scopulum pes occupet: illic,*
'*Qua datur apricis statio nunc ardua mergis,*
'*Immodico stipata choro, miranda sacerdos*
Clarae aedes et coenobium.
'*Nuda pedes et veste latus succincta sedebit.*
Crucis aedes et coenobium.
'*Talis in adversa famulantum coetus arena*
'*Per Stygios gestata lucus et flumina Averni,*
'*Nunc nitido radiata polo crucis alma forebit*
'*Signa tenax. nec, qui extrema metatur in ora*
'*Limina, piscator quondam, nunc incola caeli,*
Andreae aedes et coenobium.
'*Marce, tuum remoretur iter: deserviet illi*
'*Quamvis casta manus multusque altaris circum*
'*Stabit honos: quin amlo adversam invisimus oram*

---

[411] *S. Leonardo. paroch.* [417] *La zecca.* [420] *S. Giobbe. Franciscanor. minor. observantium.* [423] *Murano.* [426] *S. Lucae evang. corporis reliquiae.* [429] *S. Geremia. paroch.* [431] *Santa Lucia. paroch. monachar. Augustin.* [436] *Corpus domini. monachar. Dominic.* [441] tethin *f.* [445] *Santa Chiara. monachar. Franciscanarum.* [446] *La Croce di Venezia. item monachar. Francisc.* [451] *S. Andrea. monnar. Augustinianar.*

'*Fluminis et retro scopulum per aperta remensi*
'*Littora devexæ facies hæc parva lacunæ*
'*Discimus, ut sedes divis, mirabile dictu,* | Simonis et Iudæ ædes.
'*Una duobus erit, reddet tamen ampla capacem*
'*Religio. Caput incanum barbamque verendam* | Simeonis ædes.
'*Prospice nunc vatis palmas mirantis et ulnas*
'*Quæ regem tetigere suum. Sed discere dignum est,*
'*Gaudeat ut luco lætusque recumbat in umbra,*
'*Nec semper brevis hæc quæ amplectitur area lucum,*
'*Quum zephyri spirant, calamis stridebit et ulva:* | Textrinæ.
'*Mille simul radii percussas pectine telas*
'*Percurrent sonitu, nec quæ mox Gallia et omnis*
'*Daunia tendebunt, lassent tot vellera, dextras.*
'*Hic quoque post geminos pontes suspectus ad auras* | In decollati ædes et turris ardentis.
'*Qui tibi surgit apex? rueret, nisi dirus ad ima*
'*Accubet, innixus lateri servetque vetustis*
'*Sedibus ambiguam molem. Stat proximus illi*
'*Cui optare thronos cæli Zebedeia conjunx* | Iacobi ædes.
'*Inscia fatorum nixa est. Linque ocyus aram*
'*Cælitis et vastis, surgunt qui a fronte, penates:*
'*Nunc rerum simulachra vides, sed vera nepotes*
'*Omnia conspicient: hæc quæ lachrimabilis urna* | Eustachii ædes et conditorium.
'*Tollitur ante oculos et gemina cum stirpe parentes*
'*Conteget effigies quas torserit impia tauri.*
'*Corruat hic anceps vertex, qui nutat ad auras,*
'*Qua tholus hic dexter delubraque sacra recumbunt,*
'*Ni regat ancipitem molem teneatque supremæ* | Matris domini ædes.
'*Virginis alma manus, subnixoque cominus ara.*
'*Sed tu marmoreos postes limenque vetustum*
'*Ne nimium mirare, precor, quin protinus hinc te*
'*Proripe, et accelerans, surgunt quæ templa propinquo* | Cassiani ædes.
'*Limite, cui pateant, ne sit cognoscere curæ:*
'*Huc geminam sed flecte aciem, qua lenis ab austro*
'*Flectit in Hesperias sensim sua flumina soles*
'*Meduacus scopulumque sinu curvoque meatu*
'*Alligat implicitum: nomen vada grande madenti* | Rivi alti descriptio.
'*Alta dabunt ripæ: silvis nunc, Marce, coruscis*
'*Omnia mersa iacent, olim comertia mundi* | Comertia Rivoaltina.
'*His fervere locis Maurosque videbis et Indos*
'*Mercibus alternis inter se iungere dextras:*
'*Quicquid habet rerum tellus, hac, quicquid et æquor,*
'*Puppibus advectum precio mox transiget orbis:*
'*Hærebunt ripis, oneraria turba, carinæ,*
'*Et vocum ambiguo resonabunt cuncta susurro.*
'*Quid fora terna loci memorem mensasque beatas,* | Trina fora.

---

[457] Sim. et Iudæ] *S. Simeone piccolo. paroch.* [459] *S. Simeone profeta s. grande. paroch.* [468] *S. Giovanni decollato. paroch.* [472] *S. Giacomo dell' Orio. paroch.* [476] *S. Eustachio s. Stai. paroch.* [481] *S. Maria mater domini. paroch.* [485] *S. Cassiano. paroch.* [490] *Rialto.*

500 'In mensisque ingens argenti pondus et auri.'
'Aut quid votivam trepidatis ignibus aram,
[illegible] Iacobi aedes.
'Quantaque porticibus geminis spatiabitur umbra
'Hic, ubi in extremo riparum margine mollis
'Silva viret.' quicquid nunc lenior occupat alnus,
Recens porticus, [illegible].
505 'Nobile marmor erit: tantum mutare valebit
'Longa dies: surget iuxta vicinior astris
'Pons opere insignis ripamque amplexus utramque
Pons Rivoaltinus.
'Fluminis et cunctis calcandus gentibus olim.
'Huius dextra latus claudit quae terra sub altis
[illegible] ripa.
510 'Aggeribus gemet Alpinis tumulata metallis.
'Par onus excipient passim conclavia centum
Apothecae aromatariae.
'His differta locis, sed onus puto gratius illis,
'Namque Arabum messes et odoris mercibus Indus
'Horrea stipabunt, accumbet ditior intus
515 'Area, portabunt procul huc sua munera Seres,
'Hesperiaeque rates tepidis quod mersit ahenis
'Docta Tyros Coaeque olim radiisque coloque
'Explicuere manus: nihil ambitiosa vetustas
'His conferre queat, stabunt venalia longo
Vini et panis annona.
520 'Margine riparum populo quaesita, receptis
'Obtulit hospitibus quae mystica dona sacerdos.
'Nec plus hic infra maiorave pondera rerum
'Quam supra aequatis suspendet lancibus auri
'Posteritas. Nunc adde gradum mecumque retrorsum
525 'Aspicies densa stipatas merce tabernas:
'Nec nova achademiae facies sacrataque divi
Io. [illegible] aedes [illegible].
'Limina detineant, sed tendere longius ultra
'Perge, precor, gentisque tuae cognosce futuram
'Luxuriem: his mensis, quarum nunc conspicis umbram,
530 'Cernere erit quicquid gemmarum prodiga mittit
'India, quicquid opum pelago scrutatur Erythre.
'Nec sua templa coli post haec pius abnuet ille,
Matthaei aedes.
'Qui simul ac citus quaestus odisse nefandos
'Dicitur, et vitae contrarius isse priori;
535 'Oderit inde nefas, sed habendi insana cupido
'Has circum sedes adiget foedare nepotes.
'Sanctius inde procul templum sacrabitur huic, qui
Silvestri fanum.
'Pastorum excipiet dotalis munera terrae,
'Primus ab imperio. Verum haec sacraria linque
540 'Et quae dextra volens colet is qui ab Apolline nomen
Apollinaris fanum.
'Tam verum quam grande feret. Iam cominus ecce
'Post geminos fluctus pandunt se limina Pauli,
Pauli aedes.
'Limina quae vultu strictoque tuebitur ense

---

[500] S. Giacomo di Rialto. Hoc antiquissimum templum fertur a. 421. conditum. [507] Ponte Rialto. [509] Dazio del vino. [526] S. Giovanni di Rialto s. elemosinario. paroch. [531] erithre f. [532] S. Matteo. paroch. [537] S. Silvestro. paroch. [538] Donatio Silvestro a Constantino facta. [540] Sant' Appolinare v. Apponale. paroch. [542] S. Paolo v. Polo. paroch.

‘*Ille senex, magno totum qui concutit orbem*
545 ‘*Eloquio, monstratque viam quæ mittit ad astra.*
‘*Inde erat unda triplex inflexaque semita nobis*
‘*Exsuperanda prius quam religiosa paterent*
‘*Templa Syri, cui ni permissum cernere coram* Thomæ ædes.
‘*Traiectumque latus ferro contingere dextra,*
550 ‘*Quod sibi certa salus Stygiis remeasset ab undis,*
‘*Credere non potuit. Sed qua se dextera nobis*
‘*Area diffundit, brevior via ducit ad umbram*
‘*Frondentis luci: luco hoc gaudebit et ara* Ubaldi ædes.
‘*Inter cælicolas non ultima fama decusque,*
555 ‘*Si quando ad vitæ superas emerserit auras.*
‘*Sed famæ maiora manent momenta sedentem* Augustini fanum.
‘*Limite in adverso, ritus et iura parantem*
‘*Scribere supremis pacatæ civibus aulæ.*
‘*Altius hic alius lunam transcendit et astra* In evangelistæ fanum.
560 ‘*E regione sedens; magnæ alitis instar in auras*
‘*Nititur æthereas, et sydera verberat alis.*
‘*In lævam nunc flecte oculos, nec discere tentes,*
‘*Cui sacer hic fuerit limes quem contegit ulva:*
‘*Multa latent quæ longa dies post deteget: at tu*
565 ‘*Hanc cælo eductam molem lateque vagantem* Stephani ædes.
‘*Suspice, et ingentes maneat quam pulchra nepotes*
‘*Religio, iam scire potes: venerabile nomen* Minoritarum ædes.
‘*Virginis hærebit templo: iam cernere fas est*
‘*Sacrorum qui cultus erit, quam densus ad aram*
570 ‘*Serviet usque chorus. Sed tu per cuncta vagari*
‘*Desine luminibus, nec ditia mausolea*
‘*Te teneant, passim radiant quæ marmore et auro,*
‘*Nec quæ porticibus vacuis bina atria currunt,* Nicolai ædes.
‘*Pontificis qua tecta senis secreta recumbunt*
575 ‘*Quin age et angusta digressus virginis æde*
‘*Hunc mecum mirare virum, quem Gallica vestit* Rocchi ædes.
‘*Penula, et innixum baculo domat ulcus aperti*
‘*Inguinis: hic terris olim, mox urbe vagatus*
‘*Inter odoratas sylvas opulentaque dona*
580 ‘*Perpetuo contentus aget. Nunc protinus, ecce,*
‘*Fluctibus incumbit geminis cui Græcia nomen,* Pantaleonis ædes.
‘*Cui tellus hæc templa dabit. Iam respice contra*
‘*Qualis virgo sedet, sævum pressura draconem.* Margaritæ ædes.
‘*Sed nec virgo ferox dudum properantibus obstet:*
585 ‘*Quin per aperta soli divæ veniamus ad ædem* Carmelitana ædes.
‘*Sacrificumque chorum, mollis cui Syria et ingens*

---

[548] *S. Toma s. Tomaso. paroch.* [553] *S. Ubaldo s. Baldo. paroch.* [556] *S. Agostino. paroch.* [559] *S. Giovanni evangelista. priorat.* [565] *S. Stephanus confessor est Venetis S. Stin. s. Steno. eccl. paroch. est.* [567] *S. Maria gloriosa s. i Frari.* [573] *S. Niccolò de' frari minori. Franciscanorum conventualium.* [576] *S. Rocco. oratorium. Rocchi ædes a. 1494. ædificata.* [581] *S. Pantaleone. paroch.* [583] *S. Margherita. paroch.* [585] *La Madonna dei Carmini.* [586] Sacrificiumq; *l.*

'*Detulit extrema nomen Carmelus ab ortu.*
'*Contiguas nunc praeter aquas, qua semita rectum*
'*Monstrat iter, molire gradum: non pauca supersunt:*
590 '*Et qua trigeminus se fundit in aequora fluctus,*
'*Siste pedem, vultuque novo postrema tenentem*
'*Culmina prospecta: nostri haec illa hospita regis,*
'*Quae, simul admonita est vitae melioris, abegit*
'*Dulce ministerium; castis nunc septa puellis*
595 '*Laeta sedet ludique choro. Miraberis olim*
'*Retia mille vagis pendentia pontibus, hic qua*
'*Explicat extrema cursum via mollis in ora.*
'*Baretis sed templa senis quae proxima surgunt*
'*Pontibus, et pueri quam dux habet aliger aram*
600 '*Posse procul spectare satis. Nunc aspice dira*
'*Supplicia et iuvenem insontem post terga revinctum,*
'*Telorum quem spissa seges confixa per artus*
'*Texerit: est illi pietas immensa: reponet*
'*Praemia. Respondet contra, sed notior, austro*
605 '*Ara vetus: Latiae hic artis sunt tecta foresque,*
'*Veste sacra Latius custos, per caetera Graius.*
'*Solis ad aestivos ortus pia limina divis*
'*Omnibus haec statuet vicinis sedibus olim*
'*Postera religio sacrisque operabitur agmen*
610 '*Virgineum. Sed qua tellus procedit ad euros,*
'*Consurgunt geminae sedes: haec verget in arcton,*
'*Illa notum: similis facies ambabus et aetas.*
'*Sed cultus non unus erit, comes ille supremi*
'*Regis, at hic martyr, caelo sed dignus uterque.*
615 '*Haud nunc scire licet, sed tempora longa recludent,*
'*Quis sit in extremae latitans qui margine ripae*
'*Personam sub veste tegit mitramque iacentem*
'*Luget et ignotae miserabilis assidet arae:*
'*Sed melius operare licet, ne indulge dolori,*
620 '*Chare senex, iam iam tuta tibi linter in unda est:*
'*En tibi sacra cohors, quamvis ignobilis adsis,*
'*Expedit hospitium, pelagi dum saeva remittat*

Marthae aedes.

Nicolai cognomento mendicorum aedes.

Raphaelis aedes.

Sebastiani aedes.

Basilii aedes.

Barnabae et Andronasii aedes.

Charitatis aedes.

Alexander pontifex.

---

592 *S. Marta. monachar. Augustinianar.* 594 puellis] *nonnis Augustinianis.* 597 *S. Niccolò de' mendicoli. paroch.* 598 Baretis] *S. Niccolo de Bari, di Castello.* 599 *S. Raffaello. paroch. post Iacobi Ripoltini antiquissima.* 601 *S. Sebastiano s. Bastiano. Eremitar. Hieronym.* 602 Tellorum l. 603 repon.] *colliget, reportabit.* 604 *S. Basilio s. Baseio. paroch.* 607 *Ogni santi.* 610 *Benedictinarum.* 611 *S. Barnaba. paroch. Andronasii l.* San Trovaso *Venetiis est SS. Gervasii et Protasii templum. paroch.* 616 *La Carità s. Maria della carità. canonicor. Lateranensium.* 617 mitram] *Alexandri PP. III. In ipsa ecclesia Sansovinus supra portam principalem hunc titulum extare rettulit:* Alex. III. Pont. max. Federici a rabie profugus has sacras Regularium aedes pro munere receptae hospitalitatis inexausto Indulgentiarum thesauro perpetuo dicavit. MCLXXVII. *cf. etiam Sansovin. (Venetia descritta etc. Venet. 1604. 4°.) lib. XII. fol. 337. sq. — Mireris Huttenum hunc Cocci locum non perstrinxisse suo carmine.* 620 *De hoc proverbio cf. Tibull.* II. 5,34. 621 ignob.] *ignotus.*

'*Tempestas, aderunt placidi sine turbine soles.*
'*Littore in adverso, qua plurima vergit in austrum*
'*Insula, cernere erit nostri qui nomina regis,* [illegible]
'*Marce, ferant. contra paucis comitata sedebat*
'*Virginibus princeps, Latus quæ in montibus ultro* [illegible]
'*Supplicia expendet: trinæ dum lucis amore*
'*Prodere non dubitat sancti commercia cultus,*
'*Martyr erit qui templa colit vicina, sed undis* Viti aedes
'*Hoc discreta solo: dico, quis crederet, olim*
'*Omnibus huc annis veniet tuus ille senatus*
'*Gratatum, populusque frequens, quod turbine sævo*
'*Sit patriæ servatus honos armisque retenta*
'*Libertas; festa patietur luce revinctus*
'*Medoacus sua terga premi. Nunc aspice quali*
'*Septa choro radiet viridi lux alma recessu.* Almi spiritus aedes
'*Sed tu quid circum lustras navalia et altis*
'*Horrea culminibus? quin hanc, quæ læva recumbit,* Gregorii aedes
'*Miraris sedem Latii pastoris, et aram* Trinitatis aedes
'*Cui trinus præsedit honos triplexque potestas.*
'*Hoc caput extremum, volucres qua currit in euros* Salinarum caput
'*Insula, velivolæ rostrum quæ imitata carinæ est,*
'*Perferet impositam molem limosa, refusis*
'*Obruta nunc undis utraque immersa palustri*
'*Hinc atque inde iacet; planta calcabitur olim*
'*Humilis hibernam scopulus qui suspicit arcton;*
'*Omnia fervebunt densis hinc puppibus, inde,*
'*Qua notus usque ruit, salis horrea vasta patebunt;*
'*Fors et multa dabit terræ post copia nomen.*
'*Quæ contra ingenti tellus tibi curva recessu* [illegible]
'*Obiicitur, sua sacra colet divosque chorosque,*
'*Aemula nunc certe reparantis cornua lunæ.*
'*Ast urbis post instar erit, quam vincere cursu*
'*Aut æquare volet, ni mox pius armiger illi* Georgii fanum
'*Vectus equo infestam venienti intenderit hastam:*
'*Hic tibi sacrorum cultus teque inclyta circum*
'*Centum cælicolæ servabunt tecta piosque*
'*Rite sibi iam quisque choros, sibi quisque ministros.*
'*Nec minor alter honos venturaque gloria rerum:*
'*Nam tuus hic pelagi populus regnator et idem* Venetae divitiae
'*Terrarum placidus rector censebitur auro*
'*Fluctibus Hesperiis et Lydo ditior Hermo:*
'*Regia quod Crœsi cepit, quod Persica regum*
'*Gaza vetus, quicquid victo mox abstulit orbi*

---

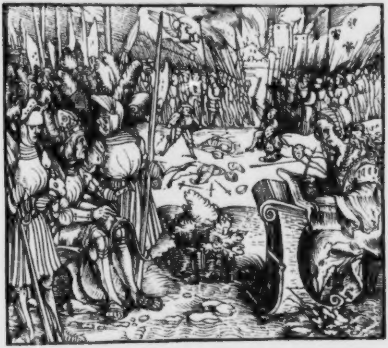
[625] *Giesuati s. Madonna del rosario. Dominicanor.* [627] An *Sant' Agnese? paroch.* [630] *S. Vito s. Vio. paroch.* [632] *Processio quotannis d. 15. Iun. habita, quo die dux Gradenigus Baiamontem Tiepolum tyrannidem adfectantem vicit inque exilium misit. cf. Sansovin. lib. XII. fol. 329.* [637] *Spirito santo. Augustinianarum.* [639] *S. Gregorio, paroch.* [640] *S. Trinità. cf. supra v. 112.* [642] *La dogana di mare.* [651] *Giudecca.* [655] *S. Giorgio maggiore. Benedictinorum.* [664] cœpit: f.

'Roma ferox, uni genti pia fata reponent:
'Dives erit rerum populus ducesque senatus,
'Inque togis duplex patrum spectabitur ordo: Cultus Senatus
'Omnibus unus erit cultus, ius omnibus unum:
670 *'Hæc modo discrimen fugient, at cætera cuique*
'Instruet affectus sumptusque oblita cupido: Leges mores
'Iustitiæ sed cura tenax, nec parvus honesti
'Gentis amor: facies candens flavusque capillus: Gentis forma et mores
'Dulcia congressu et taciti commercia linguæ:
675 *'Hæc te fata manent atque his lætabere regnis,*
'Fortunate senex, veniet labentibus annis
'Certa dies, qua cuncta tibi quæ insomnia monstrant
'Ipse videns spectes templo sublimis ab alto.
'Nunc spe lætus abi meritisque hæc omnia firma!'
680 *Dixit et in tenues auras lux illa recessit*
In sedes abitura suas. Tu protinus orta
Iam luce excuteris somno numenque precatus,
Rite secundaret visus, nec plura moratus
Surgis et accelerans sequeris pia iussa magistri.

FINIS.

EPISTOLA ITALIÆ
AD
MAXIMILIANVM CÆSAREM
VLRICHO DE HVTTEN
EQVITE GERMANO
AVTORE
CVM
RESPONSORIA AD ITALIAM
MAXIMILIANI CÆSARIS
AVTORE
HELIO EOBANO HESSO
GERMANO

volum. I. pagg. 106...123. num. XXXVI. e primario exemplo, quod descripsimus Indic. bibliogr. Hutten. pag. 14*. sq. num. XI. I., adhibitis etiam ceteris, repetitæ sunt. cuius rei nunc me pœnitet: facilius enim et rectius inter alia huius voluminis de rebus Germanorum cum Italis gestis carmina illa quam inter epistulas variaque priore volumine publicata scripta legerentur, atque ipse nunc faciliorem ac pleniorem adnotationem præstarem quam ante hos quattuor annos a me factum est. verum ut hæc carmina statim in volumen primum operum Hutteni reciperem, non adeo ineptus sum ut me moveret, quod epistularum nomine inscripta sunt; sed illa, peculiaribus primum exemplis publicata (Ind. bibliogr. Hutt. num. XI. I. 2. p. 14*.), inter Hutteni scripta, quæ ederem, nolui desiderari, cum præcipue ad auctorum eorumdemque tempora moresque cognoscendos facere viderentur, et tamen eo etiam tempore quo alterum volumen operis transcribendum misi, nondum satis mihi certum fuit fore ut reliqua volumina absoluta edere possem. Nunc tandem, ubi hoc tertio volumine, quod quarti quintique editio tempore præivit, colophonem ipsius Hutteni scriptorum, si epistolas obscurorum virorum exceperis, a me adornato exemplo impositurus sum, ausim sperare, quamvis sexagenarius, fore ut voluminis septimi indices adnotationesque iis incommodis quæ ex immaturiori horum carminum, longiorum quam quæ iterum repetere liceret, editione molestiorique eorum loco forte enascentur, satis bene mederi deus adnuat.



QVOD AB ILLA ANTIQVITVS GERMANORVM CLARITVDINE NONDVM DEGENERAVERINT NOSTRATES

VLRICHI DE HVTTEN EQ.

HEROICVM.

[a. 1518.]

Rhenigenas populos et robustissima mundi
Pectora quisquis avis atque a virtute priorum
Degenerasse putas, non æquo remque diesque
Arbitrio pendis: liceat cum tempore prisco
Præsentem conferre statum: non semper in armis
Esse licet, mollem non semper amare quietem;
Alternas iuvat ire vices, belloque remissos
Tuta quies animos paxque interposta resolvunt.
Nec tu crede deos ita nos intendere contra,
Ut rerum invideant summam et fastigia nolint

QVOD GERMANIA NEC VIRTVTIBVS NEC DVCIBVS AB PRIMORIBVS DEGENERAVERIT

HEROICVM

EIVSDEM.

[a. 1511.]

Rhenigenas populos et robustissima mundi
Pectora quisquis avis atque a virtute priorum
Degenerasse putas, non æquo resque *animosque*
Arbitrio pendis: liceat cum tempore prisco
Præsentem conferre statum: non semper in armis
Esse licet, moll*i* *semperque vacare* quieti;
Alternas iuvat ire vices, belloque remissos
Tuta quies animos paxque inter*missa* resolvunt.
Nec tu crede deos ita nos intendere contra,
Ut rerum invideant summam et fastigia nolint

---

[10] fumam *f.*

Germanos orbisque caput molemque tenere.
Tunc cum tempus erat gerere arma et cogere gentes,
Expugnare urbes regumque infringere fastus,
Fecimus egregie motisque indulsimus armis:
Nunc placidas artes pacemque admittere curis
Est opus atque animos tranquillum advertere in usum,
Dum Sophiæ fruges cultumque et quaslibet artes
Post tot gesta virum noster quoque calleat orbis;
Ergo adit Italiæ quisquam loca, ut adferat inde
Ingenii cultum et Latiæ commertia linguæ
Græcorumque artes, nimirum illa ampla parentum
Cum satis eniteat gestarum gloria rerum.
Nec minus hoc ducibus curæ est: dant præmia doctis
Passim, academias statuunt, et honoribus augent
Altiloquos vates ac musica sacra professos,
Ingeniisque favent mansueta fruge colendis.
Sunt tamen interea, siqua intercesserit illis
Causa recens studiis, qui prisca negocia tractent.
Iamque iterum fines Italorum et Martia regna
Cæsar adit motoque animo sese obtulit armis,
Ut, Venetum luxus vanamque ubi presserit iram,

Germanos orbisque caput molemque tenere.
Tunc cum tempus erat gerere arma et cogere gentes,
Expugnare urbes Regumque infringere fastus,
Tum fines proferre suos et ab hoste tueri,
Fecimus egregie *rudibusque* indulsimus armis: (14)
Nunc placidas artes pacemque admittere curis
Est opus atque animos tranquillum *invertere ad* usum,
Dum Sophiæ fruges cultumque et quaslibet artes (17)
Doctaque Romuleæ et Græcæ commertia linguæ (20)
Post tot gesta virum noster quoque calleat orbis; (18)
Ergo adit Italiæ quisquam loca, ut *afferat* inde
Ingenii cultum, *tanquam satis* ampla parentum (20. 21)
Gloria lucescat rebus pro laude gerendis.
Nec minus *ista* Ducum *cura* est: *sibi quilibet intra* (23)
Oppida gymnasium statuit sua delitiasque
Ponit in ingeniis per seque suosque colendis.
Sunt tamen interea, si qua intercesserit illis (27)
Causa recens studiis, qui prisca negotia tractent.
Iamque iterum fines Italorum et Martia regna
Cæsar adit *notoque* animo sese obtulit *ultro*,
Ut, Venetum luxus vanamque ubi presserit iram,

---

[17] *Afran. ap. Gell.* XIII. 8. „Sophiam vocant me Grai, vos Sapientiam".

Ostendat pacem qui admiserit, arma præorsas
Non etiam timuisse minas, potuisse in utramque
Esse animo constante vicem. Iam discimus artes,
Scribimus et serum nos commendamus in ævum,
Famaque compertum est quantum res adiuvet istas,
Quæ, cum cura levis nostris maioribus esset,
Acta ducum tacuit, nec quid Germania rerum
Egerit invictaque manu quas ceperit urbes,
Quos dederit leto reges et vicerit hostes,
Scire datur: neque enim scriptis calamoque vacabant
Utiliora armis corda et præstantibus artis;
Maluit illa ætas quam scribere nitier armis
Edereque insigneis, quod scriberet altera, pugnas.
Quod si nostra forent victuris gesta libellis
Scripta, velut Latiæ, velut ampla volumina Graiæ
Cernimus historiæ, non tantum hæc ultima scirent
Secula Teutonicas Alpino in vertice pugnas
Cymbrorumque manus et quas tum femina strages

Ostendat (pacem qui admiserit) arma præorsas
Non etiam timuisse minas, potuisse in utramque
Esse animo constante vicem. iam discimus artes,
Scribimus et serum nos commendamus in ævum,
Famaque compertum est quantum res adiuvet *illas*,
Quæ, cum cura levis nostris maioribus esset,
Acta Ducum tacuit, nec quid Germania rerum
Egerit invictaque manu quas ceperit urbes,
Quos dederit leto Reges et vicerit hostes,
Scire datur: neque enim scriptis calamoque vacabant
Utiliora armis corda et præstantibus artis;
Maluit *hæc* Aetas quam scribere *bella subire*
Edereque insignes (quod scriberet altera) pugnas.
Quod si *tanta* forent victuris gesta libellis
Scripta, velut Latiæ, velut ampla volumina Graiæ
Cernimus hystoriæ, non tantum hæc ultima scirent
Sæcula Teutonicas Alpino in vertice *clades*
Cymbrorumque manus et quas tum femina strages

---

[33] vtranq3 2. [39] cœperit 2. [40] lœto 2. [49–50] Seculo, Teut. 2. Florum(III. 3.) in primis in hac Cimbrici belli commemoratione Huttenus sequitur, præcipue hos locos: „Cimbri, Theutoni atque Tigurini ab extremis Galliæ profugi … cum in Italiam remigrarent, misere legatos in castra Silani, inde ad senatum, petentes, ut Martius populus aliquid sibi terræ daret, … Repulsi igitur quod nequiverant

---

[33] utranq3 1. [39] cœperit 1. [40] lœto 1. [49] Sæcula: Teut. 1. [50] tum] dum 1.

Miscuerit, fractumque dolis, non viribus, hostem;
Ter victasque acies Italas orbisque retusum
Ingenti terrore caput Romamque timentem
Feralemque urbis planctum, quæ castra cohortes
Silani dederint, quas Cæpio senserit iras,
Utque fuga turpi patrias repetiverit arces
Manlius, attritæ quæ desperatio Romæ;
Quale Dionæo confectum a Cæsare bellum,
Quæ vix dum visi fuerit victoria Rheni
Mentitæque fugæ et cœpti solatia pontis;

Miscuerit, fractum dolis, non viribus, hostem;
Ter victasque acies Italas Orbisque retusum
Ingenti terrore caput Romamque timentem,
Feralemque urbis planctum, *quem* castra cohortes
Syllani dederint, quas Cæpio senserit iras,
Utque fuga turpi patrias repetiverit arces
Manlius, attritæ quæ desperatio Romæ;
Et quam ridiculum confectum a Cæsare bellum,
Quæ vix dum visi fuerit victoria Rheni,
Mentitæque fugæ et cœpti solatia pontis;

---

precibus, armis petere constituunt. sed nec primum quidem impetum barbarorum Silanus, nec secundum Manlius, nec tertium Cæpio sustinere potuerunt: actum erat nisi Marius illo sæculo contigisset ... barbari .. recessere igitur increpantes et (tanta erat capiendæ Urbis fiducia) consulentes siquid ad uxores suas mandarent. nec segnius quam minati fuerant, tripertito agmine per Alpes ... ferebantur. Marius ... prælio oppressit. ... In patentissimo .. campo concurrere ... Istic quoque imperator addiderat virtuti dolum, ... primum nebulosum nactus diem, ut hosti inopinatus occurreret, tum ventosum quoque, ut pulvis in oculos et ora ferretur, tum acie conversa in orientem, ut .. ex splendore galearum ac repercussu quasi ardere cælum videretur. Nec minor cum uxoribus eorum pugna quam cum ipsis fuit, cum obiectis undique plaustris atque carpentis altæ desuper quasi e turribus lanceis contisque pugnarent. perinde speciosa mors earum fuit quam pugna ...." Cf. *Liv.* epit. 65. 67. *Oros.* hist. V. 16. [50-99] Cf. Panegyr. in Alberti except. Mogunt. v. 721...785. [54] Silani] Syllani *omnes*. sed aperte M. Iunius Silanus cos. a. u. 645. intellegendus est. Cæpio 2. Quintus Servilius Cæpio cos. a. u. 648. in proconsulatu victus. [55-56] Cn. Manlius Maximus, cos. a. u. 649. Dionæi Cæs.] *Verg.* ecl. IX. 47. i. e. ab Aenea Veneris filio originem ducentis. [57. 59] Hæc quoque ad quartum belli Gallici annum (u. 699.) pertinentia ex Floro (III. 10.) explicantur: „.. Cæsar ultra Mosulam navali ponte transgreditur ipsumque Rhenum, et Hercyniis hostem quærit in silvis, sed in saltus et paludes genus omne diffugerat: tantum pavoris incussit intra ripam subito Romana vis. nec semel Rhenus et iterum quoque et quidem ponte facto penetratus est. sed maior aliquanto trepidatio, quippe cum Rhenum sic ponte quasi iugo captum viderent, fuga rursus in silvas ac paludes, et, quod acerbissimum Cæsari fuit, non fuere qui vincerentur." Cf. *Suet.* Cæs. 25 *etc.*

---

[50] dolis *I.* (⏑ ⏑) *sed ed. II. recte* dolis (– –) [54] dederit, *I.*

Vindice ut Arminio celeris prope rura Visurgis
Romanas acies miro Germania motu
Quintiliumque ducem conciderit; unde birostræ
Confligerint Aquilæ, traducti insignia regni,
Excussumque iugum; non tantum hæc tempora nossent
Quo tunc Roma metu nostrorum expaverit iras,
Præmia quæ belli, nec non qua laude Cherusci
Re bene tunc gesta tulerint, et gloria quæ sit
Ereptum imperium, compressa superbia fastus
Italici pulsumque nefas, ut libera tandem
Teutona gens falsos posset ridere triumphos,
Quos egit caligæ notus cognomine Cæsar,
Tunc ubi se rutilis æquabant nigra capillis

Inbelles Ubii victique hoc Marte Sicambri,
Et celeris prope rura Lici se vindice bello
Eripuit Latus Germania moda triumphis
Et geminas Aquilas, traducti insignia regni,
Excussumque iugum non tantum hæc tempora *scirent*,
Quam foret incursus petulantique hostis avari
Egregio punita malo, spoliisque cruentis
Ereptum imperium, *et* compressa superbia *fraudis*
Italæ, pulsumque *nephas*, ut libera tandem (68)
Teutona gens *fictos* posset ridere triumphos,
Quos *ageret* caligæ *dictus* cognomine Cæsar,
Tunc ubi se rutilis *æquarent* nigra capillis (72)

[60..64] Cf. *Flor.* IV. 12,21...39. et *Suet.* Octavian. 23. alios de notissima clade Variana a. p. Chr. 9. [62] Quintilium Varum procons. et legatum Augusti in Germania. birostr.] de bicipite imperiali aquila, qua tamen constat imperatores ante medium sæc. XIV. usos non esse, etiam Huttenus, ut multi olim, accepisse videtur quod Florus (l. c. §. 38.) post alios rettulit „aquilas duas adhuc barbari possident." [64] non tantum] cf. v. 47. [65] Ipse Arminius Cheruscus fuit. [70..72] De his triumphis male sani C. Cæsaris Caligulæ cf. *Suet.* in ei. vita 45. sqq. [71] '[C. Cæsar] Caligulæ nomen castrensi ioco traxit, quia manipulario habitu inter milites educabatur'. *Suet.* Calig. 9. [72] *Suet.* l. c. 47. „... coegitque non tantum ruti-

[60] „Ubios et Sugambros dedentes se traduxit in Galliam atque in proximis Rheno agris conlocavit". *Suet.* Octav. 21. De Clade Lolliana (a. 16. a. Chr.) cf. *Suet.* Octav. 23. et Hutteno non notos *Vell. Pat.* II. 97. *Dion. Cass.* LIV. 20. Vindelicia, Rætia, Noricum a. 15. a. Chr. a Tiberio Drusoque provinciæ factæ sunt. cf. *Horat.* carm. IV. 4,17. sqq. 14,7. sq. *etc. Suet.* Tib. 9. [61] prope rura Lici] Scilicet Huttenus cum æqualibus suis Varianam cladem apud Augustam Vindelicorum legionibus Romanis inflictam esse putarat. (cf. Panegyr. in Alberti exceptionem Mogunt. v. 767.) In editione II. reiecta falsa interpretatione rectius „prope rura Visurgis". [65] petulantia] 'Huttenus accipit pro quadam temeritate' vetus manus exemplo meo adscripsit. [69] fictos] 'excogitatos' *vet. man.*, *vult* ementitos.

Tempora, et Ausoniis stridebant barbara linguis
Murmura, ubi currus simulata trophæa pudendi
Pone sequebantur, fingentemque ista præibat
Plebs sua victorem Germanum imitata susurrum:
Non hæc clarorum præter tot milia patrum
Cognita facta forent, sciremus ut ordine gesta
Et quæ bella sient, nec gens tantum ulla loquacis
Scriberet historiæ: nunc, cum facere inclyta nobis,
Scribere sors aliis dederit, Germania tantas
Perdiderit pugnas, et quæ clarissima quondam
Confecit, lateant, obscura in nube feratur
Quæ patribus virtus fuit aut quæ gloria; nemo
Possit ab antiquo Germanam extendere laudem;
Attigerint nullos veterum monimenta nepotes,
Idque errore patrum: Nos, quo ne oblivio nostri
Temporis obscuret, si quid memorabile gestum est,
Scribere tentemus cultumque inhiemus ad istum;
Utque hac esse olim possimus laude superbi,
Bella remittamus quantumque a Marte licebit,
Ocia Musarum et placidas vigilemus ad artes.
Ut non sit mirum si segnius arma feramus:
Nec ferimus segnes, quia iam prudentia maior,
At furor est levior, nec qui nos provocet hostis
Contigit his armis: siquis volet, inferat ultro

Tempora, et Ausoniis stridebant barbara linguis (73)
Murmura, *cum* currus simulata trophæa *pudendos*
Et raptæ sequerentur opes ipsumque præiret
Plebs sua victorem *Germanosque ore referret*: (76)
Non hæc clarorum præter tot milia patrum
Cognita facta forent, sciremus ut ordine gesta
Quæque suo fuerint, nec gens *tamen* ulla loquacis
Scriberet historiæ: nunc, cum facere inclyta nobis,
Et scripsisse aliis dederit *Fortuna*, *feremus*
Non sine laude tamen, cultuque carebimus isto. (89)
Utque hac esse olim possimus parte superbi,
Ocia musarum *mollesque fovebimus* artes, (92)
Ut non sit mirum si segnius arma feramus:
Nec ferimus segnes, quia iam prudentia maior,
At furor est levior, nec *quod* nos provocet hostis
Contigit iis armis: si quis volet, inferat ultro (96)

---

lare et submittere comam, sed et sermonem Germanicum addiscere et nomina barbarica ferre ..." [87] errore] neglegentia.

---

[92] molesq; *f.*

His bellum populis, requiem lentetque supinam,
Sentiet ultrices in se concurrere vires
Comperietque hanc nos pacem formasse rudesque
100 Erudiisse animos studioque acuisse sequestro;
Sentiet horribiles non frustra exire Suevos
Atque etiam lingua Francos verbisque timendos,
Terribiles equitum turmas et fulmina belli,
Vindelycasque aquilas atque ebrietate feroces
105 Saxoniæ populos, nec egentem viribus Hessum,
Et nunquam domitum Rhenum totiesque petitum,
Et medias gentes, quarum nunc gloria maior
Quam fuit illa vetus; cui siquem temporis huius
Pœnituit sortisque suæ, præconia laudum
110 Attribuit meliore loco: præsentia sordent
Dura quibus fortuna venit: cui prospera non sunt
Tempora, felices primos vocat, ultima damnat.
Si sumus imbelles priscasque amisimus artes,
Cur non nostra venit Romani irrumpere Gallus
115 Æmulus imperii? cur non sese Itala tellus
Eripit his titulis nobisque subesse recusat?
Cur non cuncta petens animo Mahumeticus hostis
Audet in has vires? certe haud hoc tempore quisquam

His *nova bella locis*, *populum* lentetque *quietum*, (97)
Sentiet ultrices in se concurrere vires
90 *Et sciet* hanc *populum* pacem formasse rudesque
Erudisse animos studioque acuisse *sequestro*. (100)
Sentiet horribiles non frustra exire Suevos,
Atque etiam lingua Francos verbisque timendos, (102)
Et nunquam domitum Rhenum, totiesque petitum. (106)
95 Et medias gentes, quarum nunc gloria maior
Quam fuit *aut animis aut lectis viribus unquam*. (108)
Si sumus imbelles priscasque amisimus artes, (112)
Cur non nostra venit Romani irrumpere Gallus
Aemulus imperii? cur non sese Itala tellus
100 *Surripit iis ducibus* nobisque subesse recusat?
Cur non cuncta petens animo Mahometicus hostis
Audet in has vires? *nempe* haud hoc tempore quisquam (118)

---

[100] stud. sequestro] quasi apud quod res dubiæ incertæve tuto deponerentur. [101] exire] i. e. exisse. [106] tot. pet.] quamvis sæpe petitus esset. [107] medias g.] interioris Germaniæ gentes. [114] Cum hoc carmen retractaretur, alio quam qui huius versus est sensu Gallus, Franciscus I., æmulus imperii fuit. [115] Emulus 2. [116] tit.] imprimis Imperii Romano-Germanici. Nunc sese eripuit ac subesse recusat, q. h. f. f. f. sit.

Bella gerit qui non nostris se viribus armet:
120 Nos Asiæ reges Tanaisque ferocia regna
Et fera Turcarum manus Assyriæque tyranni,
Sarmata nos Parthique legunt, nos Persia dives
Ante aciem statuit, nos ultima regna sequendis
Affectant castris, nos ultimus appetit orbis;
125 Nos penes est studium armorum, nos ista docemus,
Nos facimus, per nos alii faciuntque sciuntque;
Indicunt alii iurantque in bella vicissim,
Nos gerimus, vincit Germano milite quisquis
Bella gerit, nostra est hæc gloria, solaque nostra est.
130 Quid dicam mores ita nulla in gente pudicos?
Quanquam aliquas dederint, quod nostras polluit urbes,
Molliculi, labes, Itali; quanquam improba Roma
Venerit in ritus spurcisque infecerit istud
Acre libidinibus, castum corruperit omne,
135 Roma, sacerdotum luxus vitamque supinam
Pontificum non tam ipsa ferens quam semine sparso
Gentibus immittens. Quid dicam ut in urbibus ipsis
Tot veniant cultus, tot opes, tam splendida cuncta,
Ut nulli nobis ausint certare priores?
140 Nos etiam argentum, nos nobile mittimus aurum,

Bella gerit qui non nostris se viribus armet: (119)
Nos Asiæ reges Tanaisque ferocia regna
105 Et fera Turcarum manus Assyriæque tyranni,
Sarmata nos Parthique legunt, nos Persia dives
Ante aciem statuit, nos *omnia* regna sequendis
Affectant castris, nos ultimus appetit orbis;
Nos penes est studium armorum, nos ista docemus. (125)
110 Quid dicam mores ita nulla in gente pudicos? (130)
Quanquam aliquas dederint, quod nostras polluit urbes,
Semiviri, labes, Itali. Quid in urbibus ipsis (132. 137)
Tot *memorem* cultus, tot opes, tam splendida cuncta, (138)
Ut nulli nobis *possint* certare priores?
115 Nos etiam argentum, nos nobile mittimus aurum, (140)

---

123 ult.] remotissima. 130 nulla] non ulla *adscr. vet. man.* 133.134 istud acre] *i. e.* acres (puros, severos) animos. 134 cast. omne] i. e. castitatem omnem. 140 „Argentum et aurum propitii an irati dii negaverint dubito". *Tac.* Germ. 5.

---

103 non *f.* 104 Nos] Hos *f.* 107 nos *f.* 8 nos *f.* Non iusto loco vet. manus hic adscripsit adnotationem „Hyspania a classicis scriptoribus dicitur ultimus orbis".

Nos legimus gemmas et succina prisca recenti
Spernimus invento: tanta est industria, tantum
Crevimus ingeniis: et adhuc quis fingit ab horum
Degenerasse patrum virtute, illustribus actis,
Cum videat cultusque novos, possitque vetustam
Barbariem votis odisse, hæc tempora votis
Omnibus amplecti? Nam qua non aspera quondam
Dicta magis tellus alia est, nunc omnia gignit,
Vina etiam pulchrumque crocum vestesque superbas
Velleraque et fruges confertim atque omne metallum.
Præterea, ut fingis, donec desedimus isto
In torpore pigri, dumque has tractavimus artes,
Hac in segnitie, interea quædam egimus omni
Ingenio veterum maiora ac laude parentum:
Obiice desidiam, torporem et molle quietum
Obiice, livor edax, nos quasdam invenimus artes,
Quarum nulla satis laudem celebraverit ætas:
Nam quæ sydereas vocalis machina turreis
Deiicit ac solidas impulsu concutit arces
Mœniaque et spissos aggesto pondere muros
Aequat humo sternitque domus et destruit urbes,
Prodiit a nobis; nos primi excudimus ære
Et sculptis mansura notis tot secla, tot annos,
Omne genus scripti, vatum æternosque labores;

Nos legimus gemmas; et qua non aspera quondam (141. 147)
Dicta magis tellus alia est, nunc omnia gignit, (148)
Vina etiam pulchrumque crocum vestesque superbas
Velleraque et *pecudes*: nos quasdam invenimus artes, (150. 156)
Quarum nulla satis laudem celebraverit ætas: (157)
Nam quæ sidereas vocalis machina *turres*
Deiicit *et* solidas impulsu concutit arces
Mœniaque et spissos *congesto* pondere muros
Aequat humo sternitque domus et destruit urbes,
Prodiit a nobis; Nos prim*um* excu*ss*imus ære
Et sculptis mansura notis tot sæcla, tot annos,
Omne genus scripti, vatum æternosque labores (164)

---

[141] „Soli omnium succinum, quod ipsi glesum vocant, inter vada atque in ipso litore legunt". *Tacit.* l. c. 45. [147] „Terra .. in universum aut silvis horrida aut paludibus fœda". *Tacit.* l. c. 5. [149] „Proximi ripæ et vinum mercantur", *Tacit.* l. c. 23. crocum] Celebris Htteni tempore Thuringia imprimis cultura plantarum tinctoriarum fuit. vest.] cf. *Tacit.* l. c. 17. [156] „Quid mihi, Livor edax" &c. *Ovid.* Amor. I. 15, 1. [158] 'Intelligit bombardas'. *vet. m.* [164] Vatum, *ed.* 2.

---

[125] Nos] Hos *1*.

Quæque diu nemo perituris scribere chartis
Posset et in multas ita passim spargere gentes,
Per nos una dies in mille volumina profert:
Quod tantum est, ut si cunctas perpenderis artes,
Itala quas acies Latiumque exercet acumen,
Invenias omneis hac utilitate minores:
Nunc quisquam innumeros etiam de paupere turba
Exiguo parat ære libros, et munere nostro
Consequitur decus ingenii parvoque labore
Omnia vel per se, quæ longo addisceret usu
Et vigili cura somnoque carentibus horis,
Imbibit; hoc tantum est, ut quod nunc omnia plenis
Sunt congesta libris, ut quod nunc oppida doctos
Cuncta viros referunt, quod nulla ita barbara tellus,
Quin animum colat et fœcundis artibus ornet,
Solis deberi nobis nemo neget usquam:
Esse rudes igitur quisquam nos dicat et istam
Segniter ætatem duci vel in ocia lapsos,
Dum sinat hanc nobis, ubi ademerit omnia, laudem.

FINIS.

Quæque diu nemo perituris *edere* chartis
Posset et in multas ita passim *emittere* gentes,
Per nos una dies in mille volumina profert:
Hoc tantum est, *quod* si cunctas *pensaveris* artes,
Itala quas *acies* Latiumque *invenit* acumen,
Decernas omnes hac utilitate minores:
Nunc quisquam innumeros etiam de paupere turba
Exiguo parat ære libros, et munere nostro
Consequitur decus ingenii parvoque labore
Omnia vel per se (quæ longo addisceret usu
Et vigili cura somnoque carentibus horis)
Imbibit; hoc tantum est, ut quod nunc omnia plenis
Sunt congesta libris, ut quod nunc oppida doctos
Cuncta viros *habeant*, quod nulla ita barbara tellus
Quin*que* animum colat et *secundis* artibus ornet,
Omnia deberi nobis nemo neg*a*t usquam:
Esse rudes igitur quisquam nos dicat et istam
Segniter ætatem duci vel in ocia lapsos,
Dum sinat hanc nobis (ubi *dempserit* omnia) laudem.

FINIS.

---

[165] cf. *Iuven.* sat. I. 18. [168] Quod] *inventum.* [170] hoc] *inventum.*

---

[165] periturus *I.* [179] Quin] Quinq *I. sed legendum esse* Quin *iam vet. man. exemplo meo adscr.* [180] '*Vadianus* neget *legit*'. *vet. m.*

HVTTENI POEMATVM

PARS TERTIA.

CARMINA

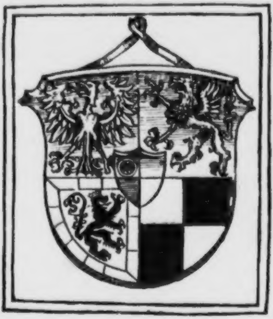
PANEGYRICVM CVM EXCLAMATORIO

DEPLORATORIVM TRIVMPHALE.

[a. 1511...1517.]

IN LAVDEM
REVERENDISSIMI
ALBERTHI
ARCHIEPISCOPI MOGVNTINI
VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS
PANEGYRICVS.

[a. 1515.]



PRÆCESSIT

IN SCELERATISSIMAM

IOANNIS PEPERICORNI VITAM

VLRICI AB HVTTEN EQVITIS

EXCLAMATIO

CVM LIBELLO

Die geſchicht vnnd bekanntnuß

des getaufften Juden, genannt

Johannes Pfefferkorn.

[a. 1515.]

PROLOGVS.

Erunt qui cum Exclamationem in Pepericornum cum Panegyrico in laudem Alberti una quasi manu porrectam conspicient, infacetum hominem dicant editorem, cui ne e re quidem esse videtur rationem coniunctionis illius reddere, quam qui utrumque carmen legerint, sine interprete cognoscent; qui autem non legent, multo minus hanc præfationem inspicient. Ceterum equidem hanc putidi fanatici odii plenam exclamationem (Ibidem christianum, immo antichristianum dixerim) ab Hutteno, tum quinque et viginti annis maiore, alioquin nec superstitioso nec inhumano iuvene, longe malim non compositam esse, multo vero magis cupiam eum a ceteris omnibus nefandæ punitionis partibus absolvi posse. Libellum, si per temporis rationem licuisset, quasi malam adnotationem ad pulchri Panegyrici malam partem quæ de Pepericorno agit, posuissem. De primo eius exemplo (Indic. bibliogr. Hutt. n. IX. I.), quod nondum videre mihi contigit, cognominis Ioannes Pfefferkorn, Coloniensis, in quem Huttenum (Triumph. Reuchlin. vv. 688. sqq.) pariter acerbitatem suam etiam ultra quam quod poetis licet, effudit, in libro ab eodem Hutteno altera parte Epistolarum obscc. virr. sæpius carpto, cuius an præter exemplar nuper meum factum aliud non extet nescio, **Colonie. Anno. xv.xvi.** [i. e. 1516.] et scripto et edito (nam qui primus meum exemplum possedit, ei se a. 1516. conparasse inscripsit), quadratæ formæ, sic inscripto **Defenſio Joānis | Pepericoꝛni . cōtra famoſas ꝛ crimina|les obſcuroꝝ viroꝝ ep̄l'as** *et c.* pag. **Miij**ª hanc memorabilem notam, omnibus qui adhuc de his rebus scripserunt ignotam, reliquit: **Impꝛeſſus etiā eſt Mogūtie libell⁹ ꝯtra maleficuꝫ. auctoꝛe Vlrico hutteno igne exuſtū. in cui⁹ ꝓfatōe ꝛ mihi ꝛ pꝛoſapie mee immerito maledicit. Tanta nūc eſt quoꝛūdā pꝛohdoloꝛ pſeudo xpianoꝝ leuitas. tātaqꝫ oꝛthodoxe fidei degenerās audacia. ꝛc.** Vereor equidem (nam cf. vol. I. p. 32. sq. num. XX.) ne verum sit, Hutteno, si non 'auctore', tamen 'adsessore iudice' ad ignem damnatum atque '**als ein frommer Chꝛiſt**' exustum esse furciferum Iudæum. ceterum, ut alia huius temporis de Christianis pueris a Iudæis sacrificii causa laniatis tetrica carmina narrationesque prætercam, Trebelius quoque Notianus, Hutteni olim præceptor, anno 1509. post encomium heroicum divæ Annæ ediderat 'Pyram Marchiticam de perfidia Iudæorum Berlini crematorum lib. I.' (cf. vol. I. p. 16. v. 26. sq.), neque Reuchlini **tütſch miſſive, warumb die Judē ſo lang im ellend ſind**, a. 1505. edita ab iniquis de Iudæis erroribus, quos Christianam fidem esse tum putabant, ut nunc sunt qui putent multi, liberam esse constat. quid quod his nostris diebus turpes istas fabulas recoqui persecutionesque renovari audimus? ipsius Pfefferkorni Coloniensis criminibus responsum dabimus infra p. 351. sq. Tædet de his immunditiis plura. Ioannis Henrici Maii de Hutteni epistolis de Pfefferkornio scriptis narrationem dedimus vol. I. p. 33. sq. num. XXI.

Longe lætiora, paucis particulis exceptis, de panegyrico in laudem Alberti Moguntini prædicanda essent, nisi cum post ea quæ interpretationis causa adnotavi præfatione mea non egere putarem. de Hutteni autem Deploratione in gentilis sui interitum ac de Triumpho Reuchlini peculiaribus præfationibus dicere visum est.

IN SCELERATISSIMAM
IOANNIS PEPERICORNI
VITAM
VLRICI AB HVTTEN EQVITIS
EXCLAMATIO.

AD LECTOREM.

Hic diras scelerum formas funestaque narrat
Crimina subtili commoditate liber,
Quæ Pepercornus, recutitæ gentis alumnus
Sed baptizatus, fecit et igne luit.

Tantane ferali potuit, proh Iupiter, ira
Exciri rabies, aut tam violentus ab alto
Transmitti Phlegethonte furor? Nos crimina summo
Viderimus provecta loco, nos pessima morum
Fœdarit facies, nisi adhuc peiora redundant
Tempora successu vincetque exempla priorum
Ultima quæque dies? Quæ non prior audiit ætas
In nostros cecidere dies. Quid tempora demens
Aetatemque queror? potuit Germania tantum
Progenerare nefas? te, præstantissima rerum,
Diis superis dilecta parens, potuisse videri
Ferre Pepercornum? Date diræ oblivia famæ,
Numina, contingat nostros nescire minores
Quorum nos puduit, vel, si meminisse licebit,
Censeri maiora fide, Germania ne sit
Nominis indicium! quid enim non illa venenum
Triste salutiferas inter produceret herbas?
Tum solum dedit illa locum partumque maligni
Pignoris admisit: tota est Iudæa propago,
Unde Pepercornus, terris invisus alumnus,
Prodiit; huic mater, pater est ab origine Iudæ;

---

[3] Phlegetonte 2.

Merserat indignum Christi baptismate corpus
Dissimulato errore patrum. Ne tingite, cives,
Si tinxisse nocet, ne nostro ascite periclo
Stirpis inhumanæ sobolem; sinite esse sepultam
Nocte sua, diramque iterum ne admittite gentem
In patrios ritus: poterit seiuncta caveri
Quæ coniuncta nequit. Nam quo non crimine diras
Polluit iste manus? quid non simulator iniquus
Admisit scelerum? quodve unquam immanius Orci
Prodiit e latebris monstrum? Certe omnibus hydris
Sævius exarsit Lernæque ferocius angue
Orbis in exitium scelus hoc, mansuescere torvas
Quod sinat Eumenides, Lyciam quod abire Chimæram
Sævicia cogat, monstrum quod vincat Iberum,
Gorgones Harpyiasque necet sub seque relinquat
Centauros, Diomedis equos Scironque Sinimque
Et crudum Antiphaten, quo non Læstrygones ausi
Ulterius fuerint; Siculos mitescere reges
Quod faciat Phalarisque bovem; Medea, pusillos
Quamquam excarnificet natos, cui prima relinquat
Sæviciæ monumenta; ad quod requiescere possit
Fœda Tamurlanis cædes bellumque cruentum
Et tria castra ducis, triplici diversa colore
Australi horridius flatu, violentius omni
Oceano, Adriacis quod se implacatius undis
Colligat in rabiem, sub quod sua robora vimque
In cumulum dedit omne nefas, Diis gratia primum,
Dehinc, Alberte, tibi, per te clementia divum

---

[31] *Ovid.* met. IX. 192. sq. [32] *Ovid.* met. IX. 158. [33] mans. sinat] faciat ut mansuetæ videantur. [34] Chimerā 2. *Ovid.* IX. 646. sq. abire] inferiorem esse. [35] Iberum] Geryonem. *Ovid.* IX. 184. [36] Gorg.] cf. *Ovid.* met. IV. 800. Harp.] cf. *Verg.* Aen. III. 210. sqq. [37] Scyroneq, Sciniñq 2. Cent.] *Serv.* ad georg. III. 115. *etc.* Diom. eq.] humano carne vescentes. *Serv.* ad Aen. I. 752. *etc.* Sciron, Sinis] latrones. *Ovid.* met. VII. 446. sqq. [38] Lestrigones 2. Antiph.] Læstrygonum crudelium rex anthropophagus. *Ovid.* XIV. 233. sqq. cf. *Hom.* Odyss. X. 106. sqq. [39] Sic. reges] Dionysios tyrannos. [40] Phal. bov.] cf. dialog. Phalarism. Med.] cf. *Ovid.* VII. 394. sqq. *etc.* [43] Timur leng (Timur claudus) Asiæ minoris, Mongolicæ, Persicæ, Indicæ expugnator crudelissimus sed et magnanimus. † a. 1405. cum in eo esset, ut Chinam etiam bello sibi subigeret. [45] Auster furens, turbidus, vehemens. [46] Hadriaticum mare inquietum, procellosum, ferum, præceps. [49] Alb.] Brandenburgensis, tum Magdeburgensis ecclesiæ præsul, ad quam Hala ad Salam, ubi excarnificarunt Pepericornum, pertinebat. clementia divum] dementia cæca *diceremus hodie, sed etiam heroes sui temporis filii sunt.*

Abstulit hanc terris pestem atque in Tartara mersit.
Ausus erat temerare deos, violare sacrorum
Omne genus divisque manus et noxia membra
Admoliri et inaudita novitate furebat:
Argento spoliare deos, donaria templis
Eruere, incestam sacris opponere dextram,
Et ficta pietate preces fundebat ad aras,
Tractabatque deum, sancti mysteria panis
Vulnere mactabat, nec adhuc (mirabile dictu)
Cæde furens media subito emanante cruore
Substitit incepto, vidit se effundere passim
Sanguineos rivos insperatumque liquorem
Irrorasse manus, sensit pro pane vigentis
Indicium carnis; perstat tamen improbus ardor,
Iamque audet socios in cædem admittere verpos
Et mercede nefas factumque immane pacisci.
In teneros furit infantes et ab ubere parvos
Avellit fœtus idem ferroque cruentat
Palpantem sobolem vitamque a labe remotam
Ignaramque sui. magicas dehinc pergit ad artes,
Fraudibus invertit populum vatesque vocari
Gestit, agit medicum: quod nullo tempore credes,
Accipe, posteritas; utinam quam ficta putabis,
Tam non facta canam: potuit promittere vitam,
Præstitit interitum; iussit sperare salutem,
Intulit exitium: præsentem inducere mortem
Huic medicina fuit conquisitumque venenum;
Quas herbas Medea legit, medicamina Circe
Quæ probat, infernique canis damnabile sputum
Miscet opem morbis. Quid quæ nondum acta reliquit,
In medio cursu scelerum dispergere virus
Saxonas in campos, quanta est tua Marchia fontes,
Prata, lacus, fluvios sylvasque et pascua et agros
Inficere exitio, tibi mittere toxica, fratrem
Morte abolere tuum totamque extinguere cæca
Peste domum, tibi iamque aliquos promiserat Orco.
Continuo placitum diis finem imponere rebus,
Præcipitem cohibere iram, nebulonis iniqui
Propositum conferre retro frenumque minaci

---

[51] Ad sqq. cf. adiectam geſchicht vnnd bekantnuß des getaufften Juden, genannt Johannes Pfefferkorn. [70] vates] sacerdos. [81] tua] Alberte. [84] cæca 2.

Indere pernicieque tua fratrisque domusque
Sacrilegas arcere manus. Te iure beatum
Felicemque voco, cui tantam avertere fraudem
Autores voluere dei, punire nocentem
Tot vitiis tantisque malis cui numina donant.
At quantos mors illa metus quantumve dolorem
Incuteret populis! te tanto afferre periclo
Sors audax voluit nobisque horrenda minari?
Scilicet ingenti constant discrimine semper
Quæ dii summa volunt: tu vive tuentibus illis
Fortunæque tuæ blandas amplectere dotes.
Tu morere et tenebras lustra pallentis Averni,
Prodigiale caput, superos fuge, saltibus erra
Tartareis, Acheronta bibe, in Cocytia merge
Stagna caput: certe horrebit tua facta tuumque
Regia Persephones nomen, truculenta ciebis
Umbra metus, Diti fugient te pessima noctis
Monstra tenebrarumque duces: te intrare volentem
Cerberus arcebit, diros ponentque cerastas
Eumenides terrore novo; te portitor undis
Non volet ire Charon, neque enim peioribus umbris
Iura dedit Minos, levius Salmonea plectet
Supplicium, Tityon levius iram, Sisyphus urget
Mobilius saxum, portabunt Belides undas,
Tantalus esuriem stringet: tot nomina pœnæ
Pars quota facta tuæ? At si vitam intrare receptam
Per Samii documenta senis tibi Iupiter unquam
Permittet, pete Germanis longissima, si qua est
Finibus eois regio, nostrique recede
A regione poli: careat te Martia tellus,
Quæ, cum ferret, erat tam tristi obnoxia fato.

---

[89] Cf. Panegyr. in exc. Alberti Mog. v. 1258. sqq. [107] cf. *Verg.* Aen. VI. 570. sqq. [110] Salmon.] *Verg.* Aen. VI. 585. sqq. [111] Tytion 2. Cf. *Verg.* ibid. v. 595. sqq. *Ovid.* IV. 457. Sisyph.] *Ovid.* met. IV. 460. [112] saxum] „non exuperabile saxum" *Verg.* georg. III. 39. Belides] Danaides: Danaus Beli filius. *Ovid.* met. IV. 463. „Adsiduæ repetunt quas perdant Belides undas". Ibid. 177. 358. [113] Tantal.] *Ovid.* met. IV. 458. sq. „ . . Tibi, Tantale, nullæ Deprenduntur aquæ, quæque imminet effugit arbos". [115] Samii] Pythagoræ: *Ovid.* Fast. III. 153. „Sive hoc a Samio doctus, qui posse renasci Nos putat". [118] Mart. tell.] i. e. Germania.

Ut triste quod præmittitur carmen omittere non licuit, ita sequentem commentarium, de quo videndus est Index bibl. Hutt. num. IX. a, b, c, recipere totius operis edendi ratio non cogit.

Die geſchicht vnnd bekanntnuß des getaufften Juden, genannt Johannes Pfefferkorn.

Nach Chriſti vnſers lieben herren geburt, Tauſent Fünffhundert vnd im viertzehenden iare, vff mitwochen nach Egidij, Hat man einen getaufften Juden, Johannes Pfefferkorn genannt, zů Halle vor ſanct Moritz burg auff dem Juden kirchoff gebraten, vnnd zů vor mit glůenden zangen etzliche male vß ſeinem lyb geriſſen, vnd die nachuolgende ſtuck vnd übelthät in gefengknüß bekant vnnd geoffenbart, vnnd zů leſt darüber verurteilt, vnnd nicht widerrůffen.

Item zům erſten hat er bekant: er ſey ein prieſter geweſen, vnnd prieſterliche ampt getriben by .xx. iaren, vnd nicht geweycht geweſt Meß gehalten, bycht geſeſſen, den menſchen das Sacrament gereicht vff die öſterliche zyt. §. 1.

Item er hat auch bekant: das er drey partickel geweycht oſtien geſtolē. Das ein ſelber behalten, gemartert vnd geſtochen, das das clar blůt dauon gefloſſen iſt, vnd do hat er glaubet das es gott vnd menſch geweſt ſey. Die anderen zwey partickel, den Juden verkaufft. §. 2.

Item er hat auch bekant: er wolt vnſerm gnedigē herren hertzog Albrecht, erkunt Biſchoff zů Magdeburg ꝛc. Marckgrauen von Brandenburg vnd ſeinem brůder Joachim den Churfürſten vnd allem ſeinem hoff geſinnd vergeben haben, vnd ſölchs garnahe volbracht het. Darūb er hůdert guldin vō den Judē genōmen. §. 3.

---

[4] De inscriptione b vide Indicem bibl. Hutt. l. c. De c ubi in orthographia tantum ab a recessit (quod non ita sæpe factum est), nihil adnotabo, sed quæ addidit, Germanicis quas vocamus litteris expressa adiciam. Ceterum memorare debeo in c utrumque Pfefferkornium, Coloniensem prædicatorum socium, eumque qui Halis combustus est, pro uno haberi. Cf. quæ vol. I. p. 33. sq. ad v. 40. adnotavi.

[6] *Huius exordii loco c sic habet:* ¶ Nach dem hat Johañ Pfefferkorn den Chriſten glauben wider verlaugnet, vnd abgefallen in die Jüdſcheit (als vonn Aleandro auch zůuermůten) ſich verſenckt vmb gůts vnnd gelts willen, durch ſeine kätzerey im fünfftzehundertſten vnd viertzehenden jar, vff Mitwoch nach Egidij zů Hall, vor ſanct Moritzen burg vff dem Juden kirchoff gebraten, vñ zůuor mit glůenden zangen etlich mal vß ſeinem leyb geriſſen. (O getauffter Jud wie gefelt dir das). Vnd hat diſe ſtuck vnd übelthat in gefencknüß bekant vnd geoffenbart, vñ zů letſt darüber verurteilt, vnd nichts widerrůfft. chriſti b. gepurt b. vñ viertzehen iar. Mitwoch nach Egidi hat b. [7] i. e. die 6. Septembr. Jůden *(et sic ubique)* b. [8] ſant Moritzen burgk b. Jůdenkirchoff mit glůenden zangen geriſſen, vnd darnach gebraten, vnd b. [9] nachfolgende ſtück vnd vbelthat in der gefenknuß b. [10] vnd zu letzt daruber b. vnd b. *de quo in sqq. non adnotabo).* [12] bekant, Er b. priſter geweſt, b. und hab c. priſterlich b. [13] getriben zweyntzig iar b. geweicht geweſt, Meſſe b. Peicht b. [14] ſacrament gereycht auff die Oſterliche zeyt b. c *addit:* Die barfůſſer münch habē auch ein getaufften Judē in irem ordē meßhalten, ob er geweycht ſey, weiß ich nit oder ſacrificiert. [15] ¶ Item er hat drey partickel geweicht hoſtien geſtolen, gemartert b. Cf. epistulam hoc ipso anno cIↄIↄcccLXI. Bruxellis scriptam, quam infra repetimus. [16] klare plut daruon gefloſſen *(sic)* b. [17] geglaubet das es got b. geweſt ſey, die anderen zwey b. [18] ¶ Item er wolt V. G. H. Hertzog b. [18. 19] vnndt biſchoff b. der zeyt Biſchoff c. [19] Marggraff b. [19. 20] Joachim Churfurſt b. , mit gifft vergeben c. vñ ſolches gar nahent verpracht hat, darumb b. [21] hundert gulden von den Jůden genumen hat b. *In c additum est:* (Můß man billich den Juden irs willens willfaren, ſo bleybenn die herren on ſorg.

§. 4. Item er hatt auch bekant: das er ſich für Meſſiam vßgebenn hab, waſſer zů wyn gemacht, vnd die todten lebendig.

§. 5. Item er hat auch bekant: er habe zwey kinder geſtolen, dz ein den Juden verkaufft vnd ſelber helffen martern, vnnd geſtochen das ſy das blůt von im überkomen haben, zů gebrauchen zů irer notturfft. Das ander kindt hat rot har gehabt, das ſelbig hat er wider hienweg geſchickt on ſchaden.

§. 6. Item er hatt auch bekant: das er ein artzet geweſen ſey, vnd hat ſich darfür vßgeben, vnd wañ er einem kranken menſchen helffen ſolt oder ein tranck geben zů ſeiner geſundtheit, ſo hat er dem krancken menſchen gifft geben, vñ damit .xiii. menſchen vom leben zům tod bracht.

§. 7. Item er hatt auch bekant: das ir eylff geweſen ſeind, vnd er der zwölfft, vñ ſeind durch die landt getzogen, vnd haben vnder den eylffen einen vſſetzig gemacht, vnd wañ ſy wolten in ein ſtatt ziehenn, ſo haben ſy den vſſetzigen vorhin geſchickt, vnd der hat ſich für ein kirchen gelegt, ſo lang biß die andern eylff hernach kommen ſeind, vnd dañ hat er den ſelbigen vſſetzigẽ wider geſundt gemacht, dauon ſy groß gůt vnd gelt überkömen haben.

§. 8. Item er hatt auch bekant: er hab einem Magiſtro der ein prieſter geweſt iſt, vnd im landt zů Francken geſeſſen, einen verbannten teüfel geſtolen, damit er vil zauberey geübt vnnd getribenn. Darnach hat er den teüfel wider verkaufft, vnd vmb fünff guldin gegeben.

§. 9. Item er hat auch bekant: das er gelt darumb genõmen hab, das er wolt dem gantzen landt in beyden ſtifften Magdeburg vnnd Halberſtatt allem landtuolck vergeben, vnnd ſy alle mit iren güttern verbrennen, es ſey im veld, in ſcheüren oder in ſtetten, wann er das mit füg zů wegen bringen möcht. Sölchs hat er den Juden mit einem eyd zůgeſagt.

§. 10. Item er hat auch bekant: das er den Juden ein eyd geſchworẽ hab, wo er ein chriſten menſchen geſundt macht, dargegen wöll er widerumb .xv. von leben zům tod bringen.

---

[1] ℭ Item er hat ſich fur meſſiam außgeben, hat waſſer zu wein b. [2] lebendig (wañ er ſchon mit gelt für Bapſt, Kaiſer vñ herr) ſich vßgibt, ſo iſt er dannocht nit gott, dann got lebt noch. c. [3] Item er hat zwey b. [4] piß das ſy das plut von ym erkrigt haben, b. , biß ſie c. [5] , das b. rote har b. Scilicet crinis Iscarioticus vitam meruit infanti. [6] wider wegk geſchickt an ſchaden b. *In c Additum est* (Als dʼ Jud Zacharias der prediger münch, auch den cleinẽ kindlin die hertzen mit ſcharpffen meſſern erſůcht vnd geſtoln hat) vmb gelt. [7] ℭ Item er iſt ein artzt geweſt, vnd b. darfür außgeben, vñ wenn b. [8] krancken b. getranckt gebenn zu irer geſuntheyt b. [9] vnd dar mit getödt, vnd dreyzehen b. [10] todt b. *Addit* c: (Ich wil kein rhat oder artzney von Aleandro empfahen, ob in ſchon der Bapſt wider vßſchickte). [11] auch *om.* b. geweſt b. zwelfft vnnd ſindt b. [12] gezogen, vñ b. außſetzigen b. wañ] wo b. [13] ſtat zihen b. ſie den außſetzigen b. [14] biß ſo lang die b. aylff b. kumen ſindt, vñ deñ b [15] außſetzigen b. geſunt b. daruon ſie b. vberkummen b. *In c additur:* (Mülſtein an ir hälß gehenckt, wär zyt geweßt). [17] Item er hat einem magiſter b. [18] in dem b. verpanten teüffel b. darmit er viel zauberey getriben hat, darnach b. [19] teüffel b. funff gulden geben b. (das iſt der Juden kauffmanſchafft). *addit* c. [21] Item er hat gelt genumẽn, das b. [22] lande vñ beiden b. Magdeburgk vñ Halberſtadt b. Madenburg c. land volck b. [23] ſie b. alle *om.* b. , Es werdt im feldt in ſtedlen, oder in heüſern, wo er b. [24] fuge b. Solchs b. ayde zu geſagt b. (Billich ſol ſich der Biſchoff zů Meintz zům Judẽ halten). O quis cõtra vos principes, poteſtates et vʼtutes, Senacherib. *addit* c. [26] Item er hat den Jůden ein aydt geſchworen, wo b. auch *om.* c. einen b. [27] geſunt mach, b. mache c.

Item er hatt auch bekant: wie er zu Perlyn in der hoff ſtuben, do ſant Chriſtoffel f. 11. an einer wandt gemalet ſtet, geſtanden vnd zů dem ſelben bild geſprochen. Wie ſteſt du hie du lunger ſchalck, vnd tregſt ein hůrenkindt vff der achſeln, ſein můtter iſt ein hůr, vñ iſt im hůrhuß.

Item er hatt auch bekant: wie er zů Cöllen ein bilde beraubt, dauon ſylberin ſpangen geſchnitten, vnd ein korallen pater noſter genōmen, darüber begriffen, vñ im ein ſtucke vß dē rechtē ore darüber abgeſchnittē worden, vñ der ſcharffrichter dē volck die lucken vor gericht gewyſt. f. 12.

Er iſt geſtorbē als ein frömer chriſt vnd iſt getaufft worden zů Eſchwe im landt zů Heſſen vff ſant Katherina berg vß einē brunñ, da von hat . V. E. H. vō Magdeburg gůt brieff vnd ſigel, vñ ein Schottiſcher pfaff hat in getaufft.

Defensio, de qua in prologo dictum est, p. Aij^b. sq. epistolam habet Coloniæ a. 1516. a Pfefferkornio ad archiepiscopum Hermannum scriptam, cuius hæ particulæ ad tetricum, de quo hic agitur, argumentum pertinent: „.. Ego .. nolo vt ſtereat reuerendā pat'nitatē tuā. me añ annos aliq̄t ab .. Archiep̄o Mogūtino moderno in cauſa iudeoꝝ Mogūtie interrogatū ⁊ p̄ſertim cauſa venerabil' ſacramēti veri dei ⁊ hois. tūc tpis a pfidis iudeis in Ciuitate ipi⁹ Perlino decederoſe [sic] nimis atqꝫ impie tractati. ꝓpter qđ' ipē facin⁹. frat' eiuſd' Marchio Joachim princeps elector ꝛc. iudeos (vt accepi) .xxx.viij. iuſto flāmaꝝ ſupplicio affecit: Voluit q̄ꝫ tūc et me ſcire q̄re iudei ꝯtra oim ſcripta ꝓphetaꝝ ⁊ cōtra manifeſta celi ac t're indicia in ſuis ita pctis execrati nullū exhorreāt ſcel⁹ Nūc ⁊ reuerēter ⁊ vere dicens maximā ptē hui⁹ ptinacie eſſe falſos eoꝝ libros: q̄s illoꝝ Rabi ꝯtra ſacꝫ euangeliꝫ ⁊ in ꝯtumeliā. dedec⁹. infamiā ⁊ blaſphemiā ſacre fidei nr̄e ꝯpoſuerūt: in quib⁹ quidē libꝛꝭ ſuos liberos a puericia inſtruūt ac docēt: ⁊ deinde cū ad prouectiorē etatē puenerit, ſe malicie habitū nō poſſe derelinq̄re Et ita quicq̄d contra eccl'iā catholicā chriſtianoſue: machiari pñt: id totū putāt acceptū deo ⁊ iuſte factū eſſe Cui⁹ rei grā dedi reuerētie eiuſdē nōd' tūc ep̄i exēplū tale: vicꝫ quo iudei i hoim memoria quinques venerabile ſacramētū ꝯtumelia affecerint: P'io in Vratiſlauia: ciuitate ſchleſie. Secd'o i paſſau ciuitate nō lōge a danubio poſita. Tertio in Sternēberg. Quarto in deckēdorff. poſtremo in Perlino oppido Et quāuis ſemp ſint ignit] forcipib⁹ p oēs vicos lāciuati. in verub⁹ toſti. ad rotas poſiti ⁊ viui defoſſi atqꝫ cōbuſti: ꝓpt' q̄ merito exēplū ſibi et'nū ſumerēt. tū inculcatā ſibi ex ſuis libris ⁊ ex nulla alia cauſa deponere maliciā nō pñt neqꝫ voluīt Cōparaui eū igni ſopito q̄ vt iteꝝ inſlāmat. ſic ⁊ ꝯtra nos iudei Nā ad tps ceſſantes paulatim nob' dormitātib⁹ falſis ſuis codicib⁹ reincēdunt ⁊ id quidē indies mag' ac magis nulli malicie diabolice pcentes. ¶ Preterea interrogat⁹ ſuꝫ ab eadē ipi⁹ Reuerētia ⁊ ab alijs etiā honeſtis viris an hoc eēt mihi ꝯpertū ⁊ ver-

---

vom lebē zum todt b. *Addit* c: (O wie ſeind wir Chriſten ſo geſund) wo die Juden vnſer thal ſeind.

[1] Item er hat zu Perlin b. Berlin c. Criſtoffel b. [2] want gemalt ſtet geſprochen, wie ſteſtu b. [3] huren kind *(sequentibus verbis omissis)* b. (Hör wie haben dann die prediger münch zů Bern die můtter Jheſu dem ſchneyderknecht vm̃ fünffzig guldin, vnd vmb ein damaſt beuolhen). *addit* c. [5] Item er hat zu Köllen ein pildt b. auch *om.* c. Cöln c. daruon ſilbern b. [6] genumen, daruber begriffenn, vnd b. [7] ſtück auß dem b. daruber b. der richter offenlich dem b. [8] geweiſt. b. c. *addit.* A. a. a. dñe, ecce neſcio loqui (Ne timeas a facie eorum.) Hier. [Ierem. I. 6.] ¶ Arbor mala excidetur, et in ignem mittetur. [9] frummer b. Er iſt gebraten vnd geſtorben, vnnd iſt c. land b. auff b. [10] auß einem brunnen, do b. Madenburg c. gut b. [11] Schottiſcher b. *In* c *additum est:* (Wer mag dann Aleandrum getaufft hon) vnd ich meyn, er ſey dem teüfel in arß gefarn, vnd dem er hie gedienet hat, d' geb im den lone.

q iudei cogerenſ hic ſanguinē xpianū [A iij] ac eo uti ad liniendū ſeſe ne fetcant aut ſordidi notenſ uti cōis eſt fama Rndi ego p immortalē iurās deū q hec cunt mihi prorſus incognita. Rurſus interrogat⁹ ſum. Ex quo xpianoꝝ liberi q̄ꝫ ſepiſſime ſint martyrizati a iudeis: ꝛ ipſi et pueroꝝ venulis ſanguinē miſerint: ꝛ hūc p oēs ſynagogas ſuas diuiſerint ad quid tū uterenſ ſanguie illo? Tūc denuo rndi ſi iudei poſſent xpianos viros ita cōſequi ſicut infantulos: proculdubio ſenes cū iunioribꝰ int'ficerēt Qd' aūt utanſ ſanguine xpiano mihi ex toto nō eſt ꝯptuꝫ Hoc aūt mihi exploratū eſt. q iudeis ſuā cenā paſchalē celebrātibꝰ. ipi in menſaꝫ reponāt tres panes q̄ a grecis dicunſ azimi ꝛ poculis vinū infundāt rubeū Manus igiſ ſuas vino decies imbuentes ꝛ humorē toties digitis decutiētes vniuerſe xpianitati maledicūt. preſertim decē plagis pharaonis in egypto factis Vltio expetāt vinū illud rubeū in deriſionē ꝛ contumeliā xpianitatis. Ex h° non obſcure ꝯſiderari pt. q ipſi dilūāt ſanguie xpiano vinū illud: ꝛ ex inuidia ebibāt: quā habēt aduerſus xpianos: Nō plura de hac re ſcio. ſed h° dutarat: q indies plura alia mala peſſima etiā ꝛ crudeliſſima machinenſ chriſtianis: quemadmod' demonſtraui in libris meis olim emiſſis ꝛ latius iudicare [sic] poſſeꝫ. pref'tim qñ clanculū ꝛ cōmode pñt cōſequi ſctām crucem ſiue fuerit in agris ſiue oppidis: eā cōtinue frāgētes ꝛ pedibus conculcātes Nec referre poſſum. q̄ꝫ ꝯtumelioſis vbis vginē Mariā afficiāt. ...."

His ipsis quibus hæc fœda scripta recensuimus diebus passim publica diurna acta sequentem epistulam, infamiæ nostrorum etiam temporum insigne documentum, exhibent:

Brüſſel den 21. Juli 1861.

„Eine Feierlichkeit, welche heute in der Kathedrale St. Gudula unter dem Vorſitze des Kardinal-Erzbiſchofs von Mecheln gehalten werden, iſt die Wiedereinſetzung der andächtigen Brüderſchaft von den wunderbaren Hoſtien. Wie Sanderus in ſeinem Werke: Brabantia sacra und andere Autoren erzählen, hätten die Juden aus der hieſigen Katharinenkirche ein Ciborium mit Hoſtien ſtehlen laſſen, wo ſie dann am Pfingſttage des Jahres 1370 in der Synagoge zuſammenkamen, dieſe Hoſtien ſchmähten und mit Dolchen durchſtießen, worauf aber klares Blut aus den Hoſtien gefloſſen ſei, worüber die Juden ſich ſo entſetzten, daß ſie eine Frau mietheten, um die blutigen Hoſtien nach Köln zu tragen. Die Sache wurde jedoch ruchbar, und Herzog Wenzel von Brabant ließ die Juden ergreifen, auf die Folter bringen, und ſie dann lebendig auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Und die Erinnerung an dieſe abſcheuliche Geſchichte, wobei es ſich nur um das Geld der unglücklichen Schlachtopfer handelte, wird im Jahre 1861, aufgefriſcht und durch eine Brüderſchaft verewigt, von welcher der Herzog von Aremberg der Prevot iſt, während man ſogar die Stelle der Prevotin der Herzogin von Brabant zugedacht hatte, nur daß ſie anzunehmen der hohen Dame von dem Könige verſagt worden iſt."

IN EXCEPTIONEM MOGVNTINAM
REVERENDISSIMI IN CHRISTO PATRIS
ILLVSTRISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI
DOMINI ALBERTI
MOGVNTINENSIS ET MAGDEPVRGENSIS ECCLESIARVM ARCHIEPISCOPI
SACRI ROMANI IMPERII ARCHICANCELLARII
PRINCIPIS ELECTORIS PRIMATIS PER GERMANIAM
HALBERSTADIENSIS ADMINISTRATORIS
MARCHIONIS BRANDENPVRGENSIS
STETINENSIS POMERANIAE CASSVBIORVM SCLAVORVMQVE DVCIS
BVRGRAVII NORIBVRGENSIS ET RHVGIAE PRINCIPIS
PANEGYRICVS

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI.

Hanc pompam et plausus festis clamoribus istos
Vimque triumphantis populi lætosque paratus
Ostensosque tibi, princeps Albertbe, favores
Non ab re ferimus, namque ut te excivit ab illa
5 Invitum patria plenis Moguntia votis,
Huc pacem, huc requiem secura excire putavit: | Opinio hominum de Albertho
Venisti cupidis et tanquam hinc omnia starent
Fixa in te trepidæ fuit expectatio plebi.
Tunc quoque, cum voto patrum inducente vocantum

Cf. Indic. bibliograph. Hutten. num. X. p. 13*. sq. — Epistolam ad Eitelvolfum de Lapide, quæ huius panegyrici præfatio est, dedimus vol. I. num. XXII. p. 31...37.

In 3. (mendis fœde scatente exemplo) hæc inscriptio est: In Exceptionem Alberti, Moguntinensis, et Magdeburgensis Archepiscopi, Electoris. Magdeburgensis 6. Brandenburgensis 2...4.6. Noribergen. 4. Vlrici 2. [1] Die 28. Nov. a. 1514. Albertus novus archiepiscopus in urbem Moguntiam sollempniter invectus est. [3] Alberte 2...6. *quæ exempla fere ubique, ubi ex 1.* th *damus, simplicem* t *habent.* [4] nanq; *1.5.* [5] patria] Marchia.* [Hoc asterisco adposito significatur adnotationem a manu sæc. XVI. scriptam exhiberi.] Die 9. Mart. a. 1514. Albertus in archiepiscopatum Mogunt. electus est, nondum XXIIII annos natus; diem enim natalem habuit 28. Iun. a. 1490. [6] huc nunc *2.* exire *3.* [7] *Hoc lemma ad marg. non habet 3., ut sequentium quoque maximam partem omisit. nulla omnino habent 4...6.*

Nostra capessentem et migrantem a sede paterna
Roma moraretur, mœsta timor anxius urbe
Destituit mentes animosque abiecit et intra
Spemque metumque fuit dubii sententia vulgi.
Seu tibi summa duci rerum commissa fuisset
Consultum his terris, seu se importuna dedisset
In medium ratio, trepidandum horrore supremo:
In te spes cupidis, in te fiducia sola
Omnibus alta stetit, posita est ex teque pependit
Civibus una salus, ut si tu hæc munera nolles
Oblatumque tibi dedignareris honorem,
Essent tristiciæ plena omnia, plena timoris.
Quos quoniam eventus melior fortuna redegit
Iucundam in faciem tulimusque optata faventes,
Reddita corda sibi perculsaque pectora tandem
In vultus rediere suos, læta omnia pulso,
Omnia fide, metu, gaudent, quia mole pericli
Te sine nulla fuit gaudendi occasio, tantumque
Huc tecum invehitur lucis, quantum omnibus aufert
Hic tuus adventus nebulæ et caliginis atræ.
Longa mora est quæ te tenuit; fastidia longa, Expectatio in Albertum.
Dum venias, aluere tuos; succumbere postquam
Visus es his monitis, non es procedere visus
Et capere oblatum fortunaque obvius uti
Præsentique frui: fessi expectavimus omnes
Quod te adigat tempus; sæpe intra spemque timoremque
Ambigui stetimus, ne quam non prospera causam
Sors ferat in medium teque hinc omnino revellat.
Sic sperat metuitque simul iam filia coniunx Comparatio.
Desponsata viro: nam quem semel hausit amorem
Cunctari vetat: illa ægre sua gaudia differt
Incusatque moras, quæcunque hymenæa morantur
Tempora longa vocat; ardet se iungere pacto,
Optatum cupit ire diem noctemque iugalem
Anticipat votis, ubi venerit hora fruendi,
Ut placitis satiata suis præsentia captet:
Tum vero ratio omnis abest, ita in omnia præceps

---

[10] mirantem *3.* [11] Bulla confirmationis d. 18. Aug. eaque qua Alberto pallium datum est, die 1. Sept. datæ sunt. [21] tristitiæ *3.5.6.* (*ubiq. iti*) [22] redægit *1.* [26] fida *5.* [30] *Hoc quoque et sequens lemma om. 3.* te] tu *5.* [38] coniux *6.*

Fertur et in cumulo dubitat quæ prima sequatur;
Quæ capiat, quibus insistat, data copia turbat
Et facit ambiguum: nos haud secus impetus urget,
50 Destituit ratio perditque oblata facultas,
Quid primum, quid præcipue fiat liceatque,
Quod quis in obsequium ruat aut quæ signa relinquat
Læticiæ insolitæ, quo gratificetur honore
Iam certus liberque metu optatisque potitus.
55 Obvia turba tibi portis se effundit apertis, | Exceptio Moguntina.
Tendit in occursum populus, sunt ordine nullo
Læticia dirimente modum iuvenesque senesque;
Ingeminatur Io, varias conscendit in auras
Clamor, ab impulsis resonat clangoribus æther.
60 Invia facta via est qua tu te immittis, ademptum
Est plateis nomen. quid si non ante vetasses
Hæc fieri candore tuo? pudet auribus hoc, quod | Candor Alberthi.
Virtutes meruere dari; verum illa pudoris
Monimenta tui nos effecere verendo
65 Audere et vetitos cupientius edere plausus.
Tanta merebatur quisquis feliciter olim
Bellum exegisset domitisque ex hostibus urbi
Invexisset opes peregre spoliisque superbis
Auxisset dominæ nummosa æraria Romæ;
70 Sive rebellantes armis superasset Iberos,
Sive leves Celtas, aut sub iuga Marte secundo
Cantaber isset equus, pleno excipiente triumpho
Decrevere patres tantis grata omnia gestis.
Magna damus, nisi tu nolis, maiora daturi,
75 Iure pari, merito diverso, non quasi belli
Intuleris motus Venetumve retuderis hostem:
Gratamur reduci, sed quod te principe belli
Suspicio procul omnis abest; hoc ocia tecum, | Tranquillitas Alberti.
Hoc pacemque trahis, tutissima tempora abactis

---

[53] Lætitiæ *3. 5. 6.* (*ubiq.* iti). [55] Prope piscariam portam clerici novum præsulem secundo Rheno adventantem excipiebant. [58] Io] Germanice *Ju, heia, hei!* nam tum per Germaniam nondum clamabatur barbarum illud *Hurrah*. [60] ad. est pl. nom.] plateæ hominibus totæ contectæ sunt, iam non sunt plateæ, πλατεῖαι. [62] *Lemma om. 3. ut sequentia quinque.* [65] adere *5.* [66] *Triumphans imperator.* feliciter *3. 5. 6. ubiq.* [67] exægisset *1.* [70] durum Iberum M. Cato superavit, Celtas Cæsar Iulius. [72] „Cantabrum indoctum iuga ferre nostra" (*Hor.* Od. II. 6,2.) domuerunt Augusti legati. [76] Veneti pace cum Gallis inita cum Cæsare pacem inire detrectaverant paullo ante quam hoc carmen componeretur. [78] otia *5.*

Te veniente malis subeunt, sperata solutis
Vita redit, tranquilla quies te præsule inivit!
Spes sua cuique redit, tum siquis fleverat ante,
It dolor itque timor, cessant curæque metusque;
Lætitia certatur, eunt matresque virique
Lætitia communis.
Uno hilares voto præ te manibusque supinis
Attollunt vultus læto et clamore salutant
Te patremque vocant saliuntque et carmina dicunt.
Vocibus aura fremit, dulci quatiturque boatu;
Ornatæ nituere domus, portæque viæque
Congaudent dominis speciosaque pallia tectis
Dependent, quod Zeuxis opus, quod pingat Apelles,
Texat Achæmenio locuples quod Persia fuso,
Quod struxisset Arachne et quod discriminet arca
Pallas acu, quod est Phrygiis certare tapetis,
Delicias oculis, veterum argumenta laborum,
Parietibus murisque locant; hæsere fenestris
Intextis aulæa notis, celebrata parentum
Facta reviviscunt magnæque ex ordine pugnæ.
Præterea festi insuetis fulgoribus ignes
Urbe crepant lucentque faces et lumine maius
Excipitur lumen, stellisque abeuntibus instant
Solares radii, et Phœbeæ lampadis ignes
Obscurati, siquos adiere minores,
Igne suo minor est: quemcumque, o maxime rerum,
Splendor Alberti.
Virtutes tetigere tuæ, tu lumine lumen
Excipiendus ades, densoque armata iuventus
Stat diffusa globo et turmæ panduntur equestres,
Ostenditque tibi dederit quas patria vires
Quæque sequantur opes: dic quis compelleret istum
Vi populum qui nunc sumptis tibi se obtulit armis,
Quique, ut tu regnes, petit extorquetque precando?
Heu quanta vi regnat amor: discedite, fastu
Qui vultis captare fidem petitisque timeri!
Amor erga Albertum civium.
Undique tutus amor; numquam irrequieta tyrannis

---

[80] Tu 5. [91] Sependent 5. [92] Achemenio 5. Achæmenio] Persico. Achæmenes primus Persarum rex. (*Schwarz.*) [93] Arachne] lanificæ laudibus artis clara. cf. *Ovid.* met. VI. 5. sqq. [94] Pallas] *Ovid.* l. c. 23. „seu pingebat acu, scires a Pallade doctam. Phryg.] cf. *Verg.* Aen. III. 483. sq. [100] maius lumen] princeps.* [100 sqq.] „Sicut stellæ obscurantur radiis solis, ita ignes qui in civitate habebantur, tuo splendore obscurati sunt".* [101] abeuntibus] superatis. [102] Solares radii] princeps.* [104] suo *edd. recte; tuo correxit**. [108] Ostendit] scil. iuventus.*

Suspicione caret, odiisque obnoxia regnat.
Cernis, ut est templis alius nitor, omnia cultu
Festa novo? quid tale, rogo, prior annus habebat?
Omnia magna quidem, verum ad te parva tuoque
Aequa minus decori: potes hos, pulcherrime, plausus
Tam trepide amplecti teque his censere minorem?
Digne omni pompa, solenni digne triumpho,
Ingredere, o, lætusque tuum conscende tribunal,
Da leges, da iura viris, assuesce vocari
Spes miseris, tutela inopi! dant numina solis
Principibus sapere ante diem: tu Pallade dextra
Oblatis fruere et regni subeuntis habenas
Arripe sublimique animo contende priores
Effectis anteire tuos; magis iste magisque
Publicus ardet amor conceptaque opinio de te:
Agnoscisne tuos istum vincisque pudorem,
Omnia qui vincis, fortunatissime rerum?
Nam quæ multorum fortunæ dona videntur,
Sparsa locis, in te mixta et collecta tuemur,
Nomen, opes, formam, genus, o te cuncta repente
Et pariter factum: namque ut te in regna locarent,
Exiguo spacio et properato occumbere leto
Ante duos voluere dei succedere præ te
Non veritos: hoc signa dabant, deposceret isti
Quem fortuna loco nosque admonuere legendi
Principis huc quo fata vocent: si tertius esset
Ausus in hoc solium vetito se mittere fato,
Diis equidem iratis reor eventuque sinistro
Punitum errorem: nos læti amplectimur omen
Fortunamque tuam studio sectamur ovantes.

Pompa

A verecundia commendat

Fortuna Alberti

---

[165] odiisque *6.* [166] alius] inusitatus.* [168] ad te] habita tuæ personæ ratione. [170] commendat. *om. 3.* [172] conscende *5.* [175] Pallade] Sapientia. Sed „præcipe non sublime sapere". *Cf.* infra v. 1103. sqq. [178] Effectis] factis.* [179] conceptaq; *1. 4.* [185] namq; *1. 2. 5.* [186] leto *1. 2. 5.* „sc. Albertō fratrē forte vici ducē Saxonię et unū de hinebet [Henneberg?] qui fuerūt et dicebāt₉ coadiutores"*. Ex adnotatione, quamvis mendosa, versus 186. sqq., qui aperte de prædecessoribus Alberti (Iacobo a Liebenstein † d. 16. Iul. [non d. 15. Sept.] a. 1508. et Uriele de Gemmingen † d. 9. Febr. a. 1514.) non sunt intellegendi, explicent alii. De coadiutoribus duobus ab Uriele institutis nihil legi in Ioannis Hist. Mogunt. Sed Urielem antequam moreretur pænitentiam in Carthusianorum monasterio egisse, quod cellarium vina suffurantem iracundia motus victorio tudite percussisset, ab Ioanni quoque relatum est. [192] dij *corr.** [188] Albertum canonici ideo elegerunt quod ipse pallii emendi expensas in se susceperat.

145 Ponite Fortunae reduci sua praemia, cives,
Et templis ornate deam sacroque dicato
Multa reis voti grata cadat hostia dextra;
Vestris ille animis multaque cupidine nuper
Expectatus adest; tam longo tempore pro quo
150 Pallida turba fuit, sub cuius spesque timorque
Constitit adventu, cuius vestra omnia vosque
Commisistis opi praesto est, qualemque ferebant
Apparet capiturque oculis, gestitque videri,
Spesque omneis implere cupit. Nunc, Moge, superbi,
155 Nunc tu, Rhene pater, longo post tempore tandem | Ad Rhenum
Optatis satiare tuis et pone timorem:
Oblatum est quod tu multumque diuque petebas,
Gavisis transmittis aquis atque accipis alveo,
Ut velles, dominum; video te angustius undis
160 Intumuisse tuis et utraque hilarescere ripa, | Exultatio Rheni
Exultare vagum, laetosque involvere fluctus;
Auditum resonare nemus mugireque nymphis
Antra tuis sonitumque remissum e montibus imae
Accipiunt valles, reboat clangoribus aer,
165 Multa repercussis modulatibus insonat echo:
Cuncta silent studio insolitum mirata fragorem
Et plausu stupefacta tuo, scopulisque resultant
Gratantes numeri et voces te autore coactae
Mirantur Satyri choreasque in littore ducunt.
170 Numina curis ovant, tu, festo ornate paratu,
Inveheris fluviosque vocas qui collibus errant
Teutonicis, largasque epulas regaliter antro | Rheni convivium
Extruis in vitreo, sed quae convivia caris
Motibus exequeris. non hoc citus abnuit Ister, | Omnes Germaniae fluvii
175 Aequalis fraterque tuus, primosque petivit
Accubitus; quem deinde sedent popularia circum
Flumina, in Euxinum quaecunque hinc abstrahit aequor:
Parvus Iler, curvusque Lycus, quique acribus instat
Rhaeticus Inus aquis, Bavarisque in montibus errans
180 Largus Eser Remusque Nabus, quique impete fertur

---

[145] Fortuna Redux templis arisque votisque colebatur, multique ei nummi lapidesque inscripti sunt. praemia *1. 2.* [154] Mogus = Moenus, Main. [156] saciare *3. 5.* [159] Vt Velles *3.* augustius *6.* [160] Sub hac imagine describi puto quot quamque diversis ex terris gratulabundi festumque Moguntinum concelebrabundi advenerint. [171] *Lemmata hoc et sqq. duo om. 3.* [178] Iler] Iller. Lycus] Lech. [179] Rheticus *1. 2. 4.* Rhaeticus *3. 5. 6.* Inus] Inn, Oenus. [180] Eser]

Trava, cito cui se comitem vicinior Enus
Adiicit, Igla celer, piscosus Thesia, flexus
In diversa Moras, sed nec gravissimus hospes
Albis abest sociosque vehit te, Multana, primum,
Aegera, te Misnumque Salam, neque linquit Havelum.
Hos præter conviva venit Quadus Odera linquens
Sarmaticos colles, cui vix de nomine cedens
Fraternas dat Nyssus aquas, e fontibus iisdem
Qui fluit et tractu tot millia fertur eodem;
Foecundi venit unda Spreæ, venit Istula nudans
Terga Boryssorum, lato quique amne Visurgis
Vestiphalos humectat agros, Frisiique rebellis
Qui per iugera fertur Emas. Eburonicus astat
Mosa tibi plauditque simul gaudetque vocari
Ad commune epulum, quibus ipse domestica misces
Flumina, magnanimi qui scindit rura Suevi
Neccaron et toties vario qui errore moratur,
Ipse suos cursus replicato flumine Mogum,
Arma virum indomitique rigantem iugera Franci; | Franci
His tua Vesterichum coniungit mensa Mosellam,
Quo non maiores alter tibi miscuit undas.
Hæc quoque finitimi veniunt ad gaudia fluctus,
Et Germanus adhuc Athesis, quanquam Alpibus erret

Iſar. Nabus] Nab ex silva Bohemica veniens. [181] Trava] Traun. Enus] Enns, Anisus (*h. l. non* = Oenus, v. 179. Inus.) [182] Igla] Iglau, Iglawa, Hutteno ex itinere suo Moravico memorabilior quam Taya qui Iglavam recipit, ut ipse a Maro (March) receptus Danubium augent. Thesia] Theiß, Tibiscus. [183] Moras] Morawa, Margus s. Margis, Mœsiæ I. fluvius. Nimium Huttenus orientem versus exspatiatur. [184] Multana] Mulde (*non* Moldau). [185] Aegera] Eger. Misn. Salam] die meißniſche (ſächſiſche) Sale. Havelum] Havel. Viadrus in Moravia oriens relicta Sarmatia nunc Borussica Silesiam et Marchiam Pomeraniamque permeat. [188] Nyssus] die ſchleſiſche Neiße. Nissus *B.* [190] Sprea] Spree. Istula] Weichſel, Vistula. [191] Borissorum *B.* Vis.] Weſer. [193] Emas] Ems, Amisia, Amasus. [194] Mosa] Maas, *Meuse.* [197] Neccaron *B.* Neccar] Neckar, Nicer, Niger. [198] De Mosella *Ausonius* (v. 43. sq.) „Ipse tuos quotiens miraris in amne recursus Legitimosque putas prope segnius ire meatus". [199] Franconiam patriam suam laudare, ubi potest, non neglegit Huttenus. cf. v. 1115. sq. [200] Vesterichium *A.* Mosellam] Ad cuius ripam editoris cunæ steterunt, ubi, ut olim (cum Trarbacum meum, infra Laurettæ arcem conditum, nomen a præterfluente *Traver-* (nunc *Kauten-*)*bach*, contra Travennam Mosellæ sese miscente gerens, furentem immissis habenis nondum sensisset Volcanum) lusi,

Cui laurus nomen dignum dedit, astu vetustum
Surgit ab opposita tibi Naide, Bacche Travennas.

[203] adhuc] Ac si hodie scriberet auctor. Athesis] Etſch, *Adige.*

Et ruat in Venetos deserto Teutone campos.
Tot fluvii fontesque omnes et stagna lacusque
Conveniunt, tu te medium componis et urges
Convivas miscesque toros longoque moraris
Affusos sermone deos, tum tristia siquis
Pertulit, invitas animum ad meliora iacentem;
In Venetos Athesis, in Turchas palluit Ister. | Athesis. Ister.
Tu promittis opem et laceras deponere curas
Corde iubes monstrasque ducem, spem rebus ademptis,
Cui festum celebrare diem, cui gaudia, prosit.
Tum blandum moliris Io, clamantis ab ore
Exceptum referunt omnes, resonantia plausu
Atria contendunt, tibi gratificatur amico,
Inque vicem se turba ciet. quos inter honores
Cui non læticiæ, cui non te, Rhene, triumpho
Indulgere iuvat? Vos nunc concentibus æquis, | Exhortatio.
O proceres, laudate ducem, cui talia fiunt,
Plaudite cum vestro, curasque amittite, Rheno,
Et festum exercete diem votisque fovete
Hunc memores, nitidoque igitur signate lapillo!
Illum equidem nobis albo nevere sorores
Vellere fatales fortunatumque vocarunt
Egregii natale viri. fervete frequenti
Igne, viæ, sparsis lucescant compita flammis,
Læticiam testata virum, plebs omnis adoret
Principis adventum summo excipiatque favore
Libera facta ducem! nullis non gaudia templis,
Nulla non sint plena domo plateisque foroque!
Vos Moguntini circumdate vincula Iano;
Pax erit, in curvas gladios contundite falces,
In vomerem, in duros galeas conflate ligones! | Restaurata pax.
Quis canet hos plausus æqualique efferet ore
Læticiam populi et tales te intrante paratus?
Aut quæ posteritas credet fictumque negabit?
Hæc erat illa fides, superum hæc promissa fuerunt

---

[205] Similiter *Auson.* l. c. 477. sq. „Te fontes vivique lacus, te cærula noscent Flumina, te veteres, pagorum gloria, luci". [208] deos] fluvios. [210] Turcas J. 5. 6. Venetus et Turca, Imperii hostes. [215] Exceptum *I.* [219] ? *ipse ex*, *feci.* [223] „diesque nobis Signandi melioribus lapillis" *Martial.* IX. 53, 1. sq. *Pers.* sat. 2, 1. *Plin.* H. N. VII. 40, 11. [224] *Tibull.* I. 7, 1. „Hunc cecinere diem Parcæ fatalia nentes Stamina". [232] circumdate 6. i. e. claudite Iani vestri templum, pacis, non belli arma exercete. [233] *Hoc lemma cum tribus sqq. om. 3.* [238] fuerun *I.*

Teutoniæ matri Stygium iurata per amnem,
210 Venturum, Alberthi redivivam a stemmate prolem, | Digressio ad Alberthum avum.
Præsidium patriæ et magnæ nova pignora laudis:
Idque ita velle deos: namque ut senis ordine fati
Flebilis emeritos abruperat Atropos annos,
Incidit in laceros mater Germania luctus,
215 Multa super conquesta viro, corpusque tenebat
Exanimum complexa sinu blandoque fovebat
Brachia circumdans nexu et miserabilis omnes
Turbabat fletu populos lachrymasque ciebat,
Pallida labra manu tangens, dumque oscula figit,
220 Ore cicatrices obductaque vulnera mento | Hunc Alberthi describunt Ant. Campanus et Aeneas Silv. P. M.
Cernit adhuc dirisque patentia pectora rimis
Brachiaque et multo sulcatum verbere frontem,
Et nusquam non signa sui, monumenta laborum:

---

210 Ex Alberto Achille (Ulixe quoque cognominato) et Margaretha Badensi Ioannes Cicero pater novi archiepiscopi natus fuit; uxorem Ioannes habuit Margaretham Saxonicam. Is fuit Ioannes, qui cum Arneburgi morti proximus esset († a. 1499.), Ioachimum filium natu maiorem ad se evocatum admonuit, ut deum ante omnia coleret, iustitiæ et beneficentiæ studeret, subditos a potentioribus oppressos vindicaret, nec nimis indulgeret licentiæ nobilitatis. Prudens vir fuit ac disertus. De Alberto Achille plura infra v. 1032. leguntur. Albertus, natus d. 24. Nov. a. 1414. moritur in comitiis Francofurtensibus a. 1486. 223 nunqt *f. 2.* 217 circumd. *B.* 220 Ant. Campani (cf. vol. V. p. 175.) epist. VI. 3. (Freheri scrr. II. p. 293.) „Marchio vir acer, eloquens, vafer, et quem Vulpem Germaniæ vocant, bellicosissimus et pugnacissimus omnium qui in Germania laudantur (Pius Achillem appellavit) cicatricibus totus in manibus, pedibus, vultu, collo excavatus; sæpe singulari certamine dimicavit, quo genere pugnæ nunquam victus est, prælio semel a Ludovico Bavaro eius consobrino". Præcipuus Aeneæ Sylvii de Alberto locus hic est (Pii II. P. M. Commentarii rer. memorabb. Ff. 1614. fol. p. 91.) „Albertus marchio Brandeburgensis, vir celsi animi et rei militaris peritissimus, qui et in Hungaria et Bohemia et in Polonia et in omni Germania militavit, ordines duxit et magnorum exercituum extitit imperator, cuius tot victoriæ fuerunt quot prælia. Norimbergenses octo certaminibus superavit, uno tantum succubuit, non magno accepto detrimento, octo et decem tantum vicibus clypeo tantum et pileo tectus ad singularem pugnam vocatus victor evasit. Torneamenta tot devicit quot adiit. Achillem plerique Theutonicum appellavere. Cum Ludovico Boioariæ duce bellum gessit victorque pacis leges pro suo arbitrio dixit. Rursus bello revocato relictus a sociis pacem ab hoste recepit ...". Idemque rettulit, cum superiores Germaniæ civitates Norimbergensibus, quibus Albertus bellum indixerat, auxilium ferre statuissent, magnusque instrueretur exercitus, quærenti cuidam, quid tantum populum adversus unum principem eundemque non ditissimum instruerent, a primore cive responsum esse 'Desipis, homo, in Alberti enim astutia et fortitudine omnium Germaniæ principum vires opesque continentur". Cf. etiam eiusd. Aeneæ Germaniam, et Europ. c. 32. 39. et passim.

Tunc sic orsa loqui "Tu nunc, fortissime, tantas
755 „Perdideris pugnas, nec te tua splendida virtus
„Abstulerit leto, decus immortale parentum,
„Immortale meum, fatoque obnoxius ibis
„Contemptum in cinerem, manesque æterna silentes
„Nocte sua vilesque inter miscebere umbras?
760 „At si dignus honor claris virtutibus esset
„Desuper et starent meritis sua præmia factis,
„Debebas superesse mihi, damnare nocentes,
„Erigere insontes et bella capessere pro me.
„Infelix, tu nunc vacuum sine fomite corpus
765 „Mente iaces, poteritque tuos contemnere vultus
„Qui prius extimuit. Vos, o decorate supremis,
„Germani proceres, hoc funus honoribus: ite,
„Ite, graves animis Franci pullataque, Suevi,
„Agmina, ferte faces, miscete incendia, mœstis
770 „Illachrymate rogis fletuque lacessite flammam,
„Irrorate thoros humerisque subite feretrum,
„Et cumulate pyram; mediis inspergite bustis
„Vina, dapes mellisque cados et pinguis olivi;
„Abluite nunc sacro frigentis, et ungite, corpus!
775 „Flete, duces, gemituque struem componite acerbo,
„Et tædas ipsumque super venerabile pondus,
„Dignam anima carnem, dignam vitalibus auris!
„Relliquias mihi ferte, viri, legite ossa sepulchro
„Marmoreo, fundam ipsa simul lugensque recondam
780 „Cinnama, thura, rosas, casiam, croca, balsama, myrrham,
„Desuper arma viri ponam inconsumpta, petitum
„Mille locis clypeum frameamque a cæde rubentem
„Et gladios, thoraca simul galeamque iubasque,
„Virtutemque ducis versu sua saxa loquentur
785 „'Hoc vivo stetit, hoc cecidit Germania lapso'.
„Me, tanto spoliata viro, viduata parente,
„Quo referam, superi? tuque o, cui prima meorum
„Cura fuit, cui prima deûm libamina semper,
„Mars pater, unde mihi quantum hæc rapit hora redibit?

Oratio lugubris Germaniæ ad Albertum Avum

Tumulandi ritus

Epitaphium Alberthi ducis

Mars Germanorum pater

---

754 tunc *5*. 758 lato *5*. 761 premia *1. 2*. 765 Infelix *3. 5. 6. (i. e. quæ sum.)* 770 Illacrimate *6*. Tumulandi ritus] i. e. non is quo utebantur exeunte sæc. XV. Germani, sed quem depingit poeta, qui corpus et rogo et tumulo simul excipi facit. 776 tedas *1. 2. 4*. 777 carmen *6*. i. e. corpus, quod utinam viveret. 778 Reliquias *6*. 782 cede *1. 2*. 785 vivo *5*. 789 "præcipuo deorum Marti grates agimus" *Tac.* hist. IV. 64. cf. Germ. 9. et infra v. 330. 727.

770 „Infelix, quæ culpa mea est? quo crimine læsi,
„Qua non demerui superos pietate fideque?
„Quod genui, genuisse volens, avellitur; in quo
„Spem posui, rapitur Stygiisque immergitur undis.
„Nec scelus hoc, fatum est. at non Briareia quondam
775 „Cum peterent tormenta Iovem centumque lacertos
„Tenderet Aegæon Pindum iaculatus et Ossan,
„Mitteret Enceladus scopulos fureretque Typhoeus,
„Iret in adversos pubes Titania cœlos,
„Oppugnata meos concessi in sydera montes.
780 „Me miseram, quod non volui tentare repente
„Cuncta prius per te fatumque anteire tuisque
„Viribus ad maiora frui, quæ multa fuissent:
„Hoc ego debebam Venetas intrare paludes,
„Hoc duce debebam Celtarum excludere fraudes,
785 „Turcarum calcare nephas Asiamque pudendo
„Exuere imperio et congestam abducere prædam
„Bistonia Thrace locupletique Hellesponto.
„Verum aliter visum superis, teque, inclyte victor,
„Invidit Fortuna mihi rapuitque laborum
790 „In medio cursu: tu furvi pallida Ditis
„Regna petes Stygiasque domus et pallida Noctis
„Antra tenebrosasque specus, penitusque latebis
„Orbe alio, claris heros erepte trophæis?
„Quis volet hos vultus fabrefacto effingere in auro,
795 „Marmore seu Pario, fusove animare metallo?
„Vos unum præbete mihi, si debita posco, | Patria Germania.
„Si non falsa meo est promissa potentia Rheno
„Orbis et imperium mundi, si non mea tellus
„Phlegra fuit, superi, saltem hoc concedite, restet

---

[770] Infelix 3. 5. (et ubiq. v.) [774] cum Titanes cœlum expugnarent. cf. *Hesiod.* Theog. et *Verg.* Aen. X. 565 sqq. Briareon dii centimanum vocabant cum quem Aegæona homines. *Hom.* Il. I. 403. [776] cf. *Verg.* georg. I. 280. sq. Aegeon 3...6. [777] Enceladus centimanus Tartari Terræque filius Sicilia superiniecta domitus est. cf. *Verg.* Aen. III. 578 sqq. Typhoeus centiceps Enceladi frater, noxiorum ventorum parens, Iovis fulmine in Tartarum deiectus. *Verg.* georg. I. 279. Aen. IX. 716. Typhoeus, *5.* [778] pubes Titania] Titanes, Uranides cœlum expugnaturi. Ego tum inimicis superum auxilio non fui. cœl *3. ubiq. w.* [784] Celtarum] Gallorum: Ludovicus XII. a. 1513. cum Venetis pacem inierat, Cæsari adversam. [787] Thracia a Bistonum bellicosissimo suo populo, nomen a Bistone, Martis et Calirrhoes filio, deducente, Bistonia ipsa adpellata, Turcis subiecta. Bistonia terra. *Ovid.* ex Ponto II. 9,54. [788] te] Alberte. [790] Ditis] Plutonis. atri Ditis: *Verg.* Aen. VI. 127. [796] prebete *5.* [799] Phlegra] oppidum Macedoniæ, Pallene, „ubi, antequam op-

320 „Hac de stirpe mihi soboles, qua fidere possim
„Solarique inopes casu, date sanguine ab isto
„Respirem, ferat illa domus quo ablata renasci
„Spes queat, hoc redivivus honor de nomine surgat.
„Hæc, gradive pater, si non præsentius ullis
325 „Numen habes terris, si prima ab origine gentis
„Prona fui semperque tuis obnoxia sacris,
„Per Manni sobolem natosque Tuisconis omnes,
„Pignora plena tui, surdo vota asserere cœlo!"
Dixerat hæc fusique deos movere precatus,
330 Continuoque patri data summa negocia Marti
Solari attonitam et celeres responsa per auras
Ferre, sinat lachrymas et luctu cesset inani,
Adiiciat fatis animum, consyderet in quo
Sint humana statu, vitæ mortisque propinquum
335 Retro legat spacium, tum quam crudele Necessum
Vim gerat, in quos declinent mortalia fines,
Quove in se redeant nexu. 'tune inscia rerum',
Mars ait 'insuetos tanquam mirabere casus
'Quæ nunc eveniunt? tantis exercita fatis
340 'Fata reformidas, et adhuc exempla requiris,
'Unde novas, oblita tui, solere ruinas?
'Nec vetera occurrunt et quæ maiora dolendi
'Instrumenta forent? Esto, dolor altius intra
'Viscera radicem iacturæ fixerit huius,
345 'Tuque magis casum doleas ex omnibus istum:
'Fatorumne paras irrefragabile numen
'Cogere et æternas retro diducere leges
'Firmatamque colum quodque irrevocabile pensum est?
'Germanæ virtutis erat contemnere mortes,
350 'Despicere atque omnes infra se ponere casus.
'Aut Cimbras imitare tuas (tibi fœmina magnum

Mars ad Germaniam

---

pidum fieret, rumor est militia mundi dimicatum cum gigantibus". *Solin.* polyh. c. 9. *Stat.* Theb. II. 595. sq. sudori 5.

[324] Obtestatio ad Martem.* [327] CONDITORES GERMANIÆ.* *Tac.* Germ. 2. „Celebrant carminibus antiquis .. Tuistonem deum terra editum et filium Mannum originem gentis conditoresque". [329] cf. ad v. 290. adnot. [332] sinat lacrimas, 6. [333] consideret 2...5. [335] 'sæva Necessitas'. *Hor.* od. I. 35,17. [344] vixerit 6. [346] pares 6. irrefragabile, cui refragari, resistere non possumus. [348] „Duræ peragunt pensa sorores, Nec sua retro fila revolvunt". *Sen.* Herc. fur. 181. sq. [349] Cf. *Tac.* Germ. 14. [350] Dispicere 5. [351] Cimbras] „Nec minor cum uxoribus eorum (Cimbrorum) pugna quam cum ipsis fuit &c." *Flor.* III. 3,16.17. cf. *Tac.* Germ. 7. fœmina] muliebris sexus. cf. infra v. 735. sqq.

'Condidit exemplum) aut Germania velle vocari
'Desine! quod superest, ut qua mercede rependas
'Funera mœroremque tuum, præsaga futuri
'Ne pete: iam natum est quo se tua gloria passim | Vide quo redeat.
'Prorogat, ipsa vides geminis e fratribus ortos
'Hinc atque hinc pueros, felicia pignora matrum,
'Iam parvos et signa sui præ se ampla ferentes:
'Haud una his tellus, una haud se regia debet:
'Non capies etiam ipsa simul, sparsosque videbis
'Orbe vago dominos, summis virtutibus omnes, | Laus Marchionum.
'Divitiis omnes claros, regesque vocabis,
'Et nolis non esse tuos: oblivio magni
'Hæc erit Alberthi: priscos revocabis honores
'Et priscos hac prole duces iactabis alumnos,
'Gaudebisque tuas iterum iuvenescere vires.
'Quid moror? his vegetis nihil est quod deesse queraris,
'Addere nil cupies, neque quenquam ita tempora magnum
'Ista ferent, aliquid a quo tu rere petendum
'Et cui non possis ex his conferre priorem.
'Rectores populis sparges diademata terræ
'His ultro imponent, tu regnum æquabis Olympo
'Imperiumque tuum, maioremque ipsa putabis
'Quam fueris nihilque tibi tua clara vetustas
'Apparebit: erunt etiam nova bella, sub istis
'Quæ facias ducibus melius, fideique sinistros
'Contundes Venetos, Gallosque immensa petentes
'Inconcussa premes. Vos sic adolescite nati
'In patriæ laudem: certe vestigia tantæ
'Indolis agnoscenda datis, tam mollibus annis
'Pubescentis adhuc ævi splendescere visi.
'Hæc soboles erit, hæc pueri tibi tempora portant.
'Virtutes aliis aliæ: qui lumina tollit | Ioachimus Marchio princeps elector.

---

[355] *Hoc lemma om. 3.* Albertus Achilles filios reliquit Ioannem, Fridericum, Sigismundum: hic ἄγαμος mortuus est; sed Ioannes filios habuit Ioachimum et Albertum, quorum ille quidem sed non Albertus hic noster avo superstite natus est, ut infra quoque v. 1044. fingitur. Inter Friderici sex filios Casimirus marchio, de quo infra v. 446. sqq., Georgius Onoldinus, et Albertus, Borussiæ primus dux, fuerunt. [361] *lago 4.* [362] reges] potentiores principes. [363] oblivio] solatium morte amissi tui Alberti. [373] putabis] te. [376] sinistros] adversarios, contemptores. [377] Galli cum Venetis fœdere Blesensi anno ante icto sibi invicem ad recuperanda ea quæ sibi ablata essent auxilium ferendum promiserant. [383] Ioachimus I. sive Nestor, academiæ Francofurtensis atque iudicii cameralis Berolinensis conditor. *Hoc lemma cum tribus sqq. om. 3.*

'Et recta cervice sedet cœlumque tuetur
'Ingentes animos tenero sub pectore versat,
'Optimus imperio populisque imponere leges
'Inque fide retinere suos, huic magna gerendi
'Maxima vis inerit, tum nemo peritius artes
'Militiæ norit si quando hostilia cernet;
'Soli consilium, soli prudentia rerum
'Nusquam aberit, nusquam ingenium, mediaque sedebit
'Tutus in invidia, Fortuna tuebitur omnes
'Sospitis eventus, ipsum sua regia coniunx
'Fœlicem natis faciet prolemque superbo
'Spem generi fœcunda dabit. iam regna tenenti
'Piscosi prope rura Spreæ fit Marchia sedes, Laus Marchiæ
'Altrix illa virum, qua te, Germania, priscis
'Moribus agnoscas, quæ nondum aliunde petitis
'Decoxit vitiis, peregrini nescia luxus,
'Dedita mollitiis nullis, venatibus apta
'Aptaque militiæ, recte Germana vocari
'Quæ possit tellus, his adiicietur Haveli
'Fluminis omne solum et vicinum quidquid ad Albim
'Porrigitur magnumque nemus magnæque paludes
'Oppidaque et villæ, reditus, portoria, magni
'Ponderis argentum; quæque invia reddita diro
'Tota latrocinio est et ab hoc purgabitur, uber
'Portio Lusatiæ; tum quas citus alluit urbes Lusatia
'Odera, submittetque genus Pomerania dives,
'Cassubii Slavique vagi, se Rhugia subdet,
'Balthica quam totam circumsonat Amphitrite.
'Fortunate puer, tibi tanta potentia, tantæ
'Divitiæ viresque et opes, Ioachime, tuorum
'Augebunt animum, quanquam censura minori

---

384 recta cerv.] „Cervicem rectam oportet esse, non rigidam aut supinam". *Quintil.* Inst. or. XI. 3,82. 389 Miliciæ *4.* 392 'esse in invidia' *Cic.* ad Att. II. 9,2. 393 Sospitis] Sospita s. sospes, proprie Iuno servatrix. coniunx] Elisabetha, Ioannis Danorum regis filia, nupta a. 1502. † 1555. 394 nati] Ioachimus II. a. 1505., elector factus a. 1535., tres filiæ, ducibus omnes nuptæ, Ioannes Custrinensis. 395 Ioachimus I. a. 1499. æt. 16. elector factus est. 395-398 Quasi legitimos marchionum Brandenburgensium titulos explicat. 400 molitijs *4.* venantibus *5.* mollitiis, nullis v. a. *6.* (!) 401 „Vita (Germanorum) omnis in venationibus atque in studiis rei militaris consistit" *Cæs.* B. G. VI. 21. cf. *Tac.* Germ. 15. „Quotiens bella non ineunt, non multum venatibus, plus per otium transigunt dediti somno ciboque". 407 ab hoc] Ioachimo, *recte vates.* 411 circumsonat *3. 5. 6.* Amphitrite] mare. *Ovid.* met. I. 14.

115 ‘Sors tua sit fratri, viden’ ut caput ille serenum
‘Porrigit in frontem totoque venustior ore est
‘Aureus egregiæ partus genitricis et omni
‘Dignus amore puer? hic illum nomine reddit,
‘Quem tu quæris, avum: primæ pietatis abundans,
120 ‘Poenæ parcus erit, nulla ostentatio morum,
‘Maxima temperies, moderatio summa, nec ulla
‘Ambitione sequi vanos certabit honores.
‘Quos reget hic, pacem populis dabit, omnia tuta
‘Reddet et e mediis bellorum faucibus urbes
125 ‘Eriget; haud poscet metui, sed poscet amari.
‘In melius vertet sua tempora: gratia simplex
‘Proferet hunc, probitas per se lucescere coget.
‘Sacrorum dabis huic curam divinaque primo
‘Prospicienda loco, genua hoc sub principe flectent
130 ‘Mille sacerdotes, astabunt vertice nudo
‘Pontifices alii, magno hic sub Cæsare primus
‘Consulet imperio, gratabitur ille secundo:
‘Vulgus adorabit, primum dat Saxo honorem
‘Præsule delecto, maiora in commoda Rhenus
135 ‘Abstrahet, occurrent domini mediumque locabunt
‘Læti animis omnes summisque favoribus omnes.
‘Dixeris hunc igitur felicem igiturque beatum,
‘Quod tanta invidiæ stimulis fortuna carebit:
‘Gratus enim multis, sed amabilis omnibus ibit
140 ‘Istud in imperium; si quis se obduerit armis,
‘Sedabit non arma gerens, clementia bellum
‘Destruet omne viri: quis enim non, lædere certus
‘Et tam grande nephas sumptis molitus in armis,
‘Hoc viso lenitus erit ponetque furorem?
145 ‘Macte, puer, virtute togæ pacisque reductæ;
‘Ille autem, media qui se intranquillus arena

Albertus Marchio Archiepiscopus.

Casimirus Marchio.

---

116 Frontem 4. 118 Albertus, ut ille Achilles. 119 sq. „pietatis abundans, Pœnæ parens erat“. *Claudian.* IIII. cons. Hon. 113. sq. 123 „Pacatumque reget patriis virtutibus orbem“. *Verg.* ecl. 4,17. 125 Quidam rex civem fugientem baculo percutiens exclamasse fertur ‘Er ſoll mir nit fürchten, er ſoll mir lieb haben’. Sed certe ille non legerat hanc suorum maiorum laudem. 131 Pontifices] episcopi. 132 Moguntinus archiepiscopus Primas Germaniæ, electorum principum decanus. Cf. infra v. 1109. 133 Saxum *3. 5. 6.* 138 felicem *ut ubiq. 3. 5.* 139 ibit in imp.] suscipiet imp. 146 Casimirus, Alberti Achillis ex altero filio, Friderico marchione Onoldino, et Sophia Casimiri Poloniæ regis filia nepos, nat. d. 27. Sept. a. 1481. a. 1515. cum Georgio fratre patri Onoldinum Byruthensemque marchionatum eripit, a. 1518. Maximiliani Cæsaris ex sorore neptem Susannam, Al-

‘Iam puer exercet ferturque in harundine præceps,
‘Obvia quæque petens animo æqualesque lacessit,
‘Fronte minax, oculis ardens, cui multus in ore
‘Vivit avus; iuveni quam primum frena remittet
‘Arcta pater dederitque suo iam vivere ductu,
‘(Fœlix prole tua, fœlix Germania, tantos
‘Rerum nacta duces) nemo hoc instructius ibit
‘Hostis in occursum, quodsi tibi prælia curæ,
‘Aequabit Casimirus avum, nec laude minori
‘Induet Albertum: solum Germanus amabit,
‘Solum hostes metuent; quo non feliciter exis
‘Illius auspiciis? quæ non tibi prospera cedent?
‘Aspice ut indomitum iam nunc caput obiicit, omnes
‘Fortis in eventus! crescet crescentibus annis
‘Vis animi, nativus honos atque insita virtus;
‘Excibit resides animos desuetaque bello
‘Pectora in arma trahet, pugnabit et ocia rumpet;
‘Proferet imperium, et si tu commiseris uni
‘Rem totam, maiora tibi non gesserit alter.
‘Herculeas transire vias Bacchique supremam
‘Hic poterit metam et Macedum superare labores;
‘Perferet Aedonias hyemes Boreæque frementeis
‘Contemnet flatus, gelidam calcabit Hybernen,
‘Spernet Hyperboream glaciem, Riphæa ruenti
‘Frigora non oberunt; haud ulla ita fervida tellus,
‘Sirius æstivos ubi fervor adusserit agros,
‘Agmina ducenti obstiterit, non Aphrica Syrtis,
‘Ignea non Libyes plaga, non Aegyptius ardor;
‘Ducet ad Euphraten, fines superabit Iberos,

Casimiri ferocitas

---

berti Bavarici filiam in matrimonium ducit (cf. descriptiones conventus Augustensis vol. V. editas), moritur Budæ a. 1527. æt. 16. — Miror hanc Casimirianæ indolis descriptionem a. 1514. factam, cum Casimirus legis Plætoriæ annos nondum explesset.

[647] harund.] baculo? [650] ( ) fecimus commodioris interpretationis causa. Fœlix *h. l. etiam 3. 5.* [654] prelia *1. 2.* [658] aspiciis *5.* [660] crescet cresc. annis Vis] *Ita etiam epigr. supra p.* 121. [663] otia *6.* [666] cf. *Verg.* Aen. VI. 801. sqq. Bacchi metam] extremos orbis terrarum fines. Bachiq; 5. [667] Macedum] *immo* Macetum i. e. Macedonum, Philippi Alexandrique. [668] Aedonias] *rectius* Edonas, Thracicas, ab Edone Thraciæ monte. ‘Edoni Boreæ’ *Verg.* Aen. XII. 365. ‘Edonas hiemes’ *Stat.* Theb. V. 78. et *Claudian.* Stilic. cons. I. 123. ‘glacialis Ierne’ *Claudian.* cons. Hon. IV. 33. [670] ‘Rheni glacies *et* Rhipæa frigora’ *Claudian.* rapt. Pros. III. 321. sq. Hyberboream *6.* [673] Africa *6.* [674] Lybies *5. 6.* [675] Eufraten *3. 5.* Iberos] Asiaticos, *hod. Georgianos.*

‘Turcarum invadet, si tu mandaveris, urbes,
‘Diripietque Asiam, Byzantia mœnia raptu
‘Extrahet, Aemonias arces et Graia reducet
‘Regna ferox, ausus de fonte inquirere Nilum,
‘De fine Oceanum, Tanaim calcabit, Orontem
‘Invadet, transmittet Halyn, contendet ad Indum,
‘Caspia claustra ruet, complebit stragibus orbem:
‘Et si tu hac virtute frui, si viribus uti
‘Ad maiora voles, extrema per omnia curret.
‘Hæc ego signa dedi, tu prima impone ferenti
‘Quodquod onus; decerne uti quod numina donant,
‘Quod rapit hora fugax; da magnis præmia factis,
‘Invita precio virtutem, ale honoribus arteis,
‘Commenda studium donis, nec largius ulli
‘Regna duci dederis, provincia quælibet illi
‘Contingat: maiora datis, sine tempora, reddet:
‘Vicerit invidiam, iuvenis primordia regni
‘Diis reget æquales Francos. Hoc nunc quoque tantæ | Franc.
‘Indicium virtutis erit, iam balthea tractat,
‘Iam thoraca movet clypeosque et ferrea nudat
‘Instrumenta necis, cristaque et casside gaudet,
‘Gaudet frena manu contingere, iamque laborat
‘Currere eques iaculumque manu vibrare, tubæque
‘Exilit ad sonitum puer, et nunquam satis audit
‘Tergora tensa boum: me totum absolvit in illo
‘Omnes ad numeros rerum natura creatrix.
‘Quis nunc illorum de tanti insignibus actis
‘Degenerarit avi? nec in his fortuna relinquet
‘Ulla locum: te regna vocant, ubi Dorida pulsat | Albertus Marchio dux Prussiæ.
‘Istula Sarmaticam, veteri regnata Borusso,
‘Et fractæ Livonis opes Litavique palustres.

---

[476] tu] Germania. [477] Bysantia *3. 5. 6.* [478] Aem. arc.] Thessaliam. [479] Nilum] qui 'Imploratus adest' *Lucan.* Phars. X. 235. [480] Tan.] *Don.* Oront.] Syriæ ex Libano veniens fl. *hod. Aasi.* [481] Halyn] Paphlagoniæ fl. ad cuius ripas Crœsum Cyrus devicit, *hod. Kisil-Irmak.* [487] premia *1. 2.* [493] *Hoc lemma et duo sqq. om. 3.* [497] iamq; *1.* [500] Terg. t. boum] tympana, Trommeln. me] Martem. [503] fortuna *5.* [504] Doris Sarmatica] mare Sarmaticum. Doris, Oceani et Tethyos filia, = mare. *Verg.* ecl. 10,5. *et all.* [505] Istula] *sic etiam Querel.* II. 10,20. De Alberto magno magistro ultimo primoque duce Prussiæ (nato a. 1490., a. 1511. in magisterium ordinis Teutonici creato, a. 1525. Prussiæ ducatum in se suscipiente, † a. 1568.) maiora prædicasset poeta, si scire potuisset quantum princeps et litteris litteratisque hominibus et reformationi q. d. fauturus esset. Condidit hic Albertus litterarum universitatem Regiomontanam (Albertinam) a. 1543.

Georgius Marchio

'In te Pannonicæ coniurat portio gentis;
'Gaudebunt patrii populi Venetique timebunt.
'Et tristaris adhuc amissaque pignora luges?
'Reiice ab Albertho curas, meliora dabuntur
'Tempora, per Stygias tibi Iuppiter annuit undas'.
Quæ postquam audierat, magno Germania motu
Erexit sese et luctu revocavit inani,
Mesticiaque animum solvit posuitque timorem,
Obvia spem votis complexa, metumque remisit,

Germaniæ habitus

Et læta incessu patuit, videre recinctam
Continuo gentes, quali solet esse paratu:
Nam patrio velata sago spoliisque ferarum
Errabat succincta humeros, manibusque rigentes
Induerat villos; errant a vertice circum
Spirantes boreæ et nivibus riget hispida cervix,
Hercynioque intenta iugo nemora alta petivit,
Ingentem quatiens frameam circumspicit inde
Omnes in populos atque omnibus imperat oris.
Tempore iam ex illo summa expectatio nobis
In vestram est erecta domum, dum singula nuper

Redit ad exceptionem

Eveniunt maiora fide. Da, maxime princeps,
Da ludis pompæque locum, sine gaudia lætis
Adventu concepta tuo se extendere passim:
Et pudet et facies, neque enim non gaudia cogunt
Sæpe aliquid; cerne ut nequeant avellier abs te
Nulla ira nullisque minis qui te in sua passis
Accipiunt manibus, cerne ut saliuntque ruuntque
Motu incomposito veniamque ab amore merentur.

Comparatio

Non aliter quam cum peregre genitore profecto
Multa diu cupidos tenet expectatio natos
Suspensamque domum, metuunt sperantque vicissim
Solliciti votis, solers timet omnia coniunx
Omniaque exquirit, cum nunc rumore sinistro
Fertur in Ionio puppim fregisse profundo,
Nunc superesse neci, redit hic tot euntibus annis,
Et speratus adest avidis, nec gratia longa est
Attenuata mora, discurritur, obvia certant

---

[507] Georgius, Pius dictus, Casimiri Albertique frater, marchio Onoldinus, nat. a. 1485., Ludovici Hungariæ regis nati a. 1506. tutor factus post Vladislai VII. mortem (a. 1516.) pro rege Hungariæ præfuit. † a. 1543. [510] Alb.] avo, Achille. [514] Mœstitiáq; *2. 5. 6.* [523] circumspicit *2...4.* [527] *Hoc lemma om. 3.* [529] concæpta *1.* [534] in composito *5.* [538] coniux *6.*

Obsequia, applaudunt reduci, exanimata salutat
Læticia coniunx: sic te officiosa tuorum
Trepidatio in adventu Alberthi
Post desyderia et longi tormenta timoris,
Ne qua interciperet medio fortuna periclo,
Excipimusque hilares exultamusque recepto.
Quis non exiluit? quis se exiluisse putavit,
Quidve ageret sensit, non amisitque pudorem,
Si modo amore tui quicquam fecisse pudendum est?
Hic epulæ, genialis honos mollesque choreæ:
Nos Fescenninos numeros Thymelenque sequamur,
Exhortatio ad lætitiam
Hic nervi citharæque sonent, hic plectra lyræque;
Personet omne tubæ genus, omnia cornua clangant.
Hoc iterum dico, hoc iterum, Moguntia, gaude
Et sponso gratare tuo, vix rectius unquam
Suscepto gavisa duce: hic contendite, cives,
Officiis, cantate deum laudantia verba,
Ferte preces, divum templis indicite honorem;
Et quæ praeterea non ipse petitve iubetve,
Verum ingens meruit virtus quæque integra pulsat
Fama polos, vos, qui cupiistis nuper, habetis
Et pacem et tutum requietaque tempora pressis
Motibus exaltare iuvet partumque tueri.
Ipse hunc nec petiit nec detractavit honorem:
Albertus ultro postulatus
Obtulimus; quodque est titulo speciosius omni,
Cum precibus regnum accepit meruitque rogari,
Cumque suas posset moderari tutius urbes,
Unde illi geminus honor, quod nostra poposcit
Utilitas, dedit externoque assensus amori est.
Sæpe facit lucrum dominos rerumque cupido:
Hunc perspecta fides et commoda nostra parentem;
Sæpe dat ambitio regnum: nihil ille petivit;
Multos vota trahunt: nunquam hic optavit ab illa
Vide magnam laudem
Divelli patria; multis occasio præsens
Non fuit, ut ferret lectis suffragia punctis:
Regnat adoptivus, plus quam genuinus amatur.
Huc ades, o, proceresque tuos amplectere, princeps,
Et tantas, securus, opes accersimus omnes,

---

545 coniux *6.* 547 desideria *3...6.* 553 Fesc. num.] *h. l.* = carmina læta et iocosa. Thym.] saltationes, histrionicosque ac mimicos ludos. 554 cytharæq. *3. 5. 6.* 558 Suscepto *1. 2.* 561 *Hoc lemma et sequens om. 3.* Ipse] Hæc non ita strictæ interpretationis sunt: poeta loquitur, non historicus. Cf. supra ad v. 138 adnot. 568 accepit *1. 2.* 569 Cumq *1. 5.* Cumque *6.* 572 *i. e.* fecerunt.

Omnibus ut regnes, dubitas hæresque pudore?
Accipe poscentes, ultro iuga sub tua cedunt
A verecundia
Qui cogi voluere prius; te principe rerum
Dulcior usus erit vitaque suavius uti,
Propositum est multis, quod habent cupiere tot annis;
Spe maior meliorque tua cupientibus astas,
Hac specie atque istis oculis, tibi gratia formæ
A formæ gratia
Nativusque decor præbent augmenta favoris:
Vix ita succensas sicco iam culmine fruges
Ventus agens flammas exercet et impete nutrit
Serpentem crepitum: tunc cum procul omnibus esses,
Finximus aspectum quendam, non finximus istum:
Omnia sunt vero maiora: incredita præstas:
Vivi oculi purusque color, frons læta, pudoris
Signa verecundi, tantum os e sanguine rubrum,
Quantus inest animi pudor; optimus undique constat
Membrorum modus: ex omni te parte venustum,
Ex omni æqualem fecit deus; æmula tantæ
A pulchritudine animi et corporis
Corpora virtutis vultusque et amabile signum.
Expirate rosæ, summi vanescite cultus:
Hic decor, hic amor est! Quid tum si inviderit istum,
Dum malit regnare sibi, vicinia nobis?
Iam vetus hæc lis est populis; pro dotibus istis
Certatur, quod quisque cupit dum possidet alter,
Aestuat intra se melioremque invidet auram:
Nos fortuna beat frustra affectantibus illis.
Regia Francorum soboles sibi vendicat ortum,
Genus ad Albertum.
Marchia nutricem iactat, tum Norica civem
Vult urbs esse suum; dominum gens Saxona primis
Obtinuit votis; maiora in commoda Rhenus
Abstulit, in maiusque decus: ne credite, cives,
Non diis auspicibus; certe haud manifestius unquam
Hortati superi: vos læti admittite dignum
Hoc desyderio dominum, sperate futuros
Accessu meliore dies; iam prima iuventus,
Dant maiora anni: spectatur ab indole virtus
Indoles

---

[585] i. e. habent quod cupiere tot annis. [586] adstas, *2. 5. 6.* [587] *Hac et sequens lemma omisit 3.* [607] Albertus pronepos Friderici burggravii Norimbergensis fuit, qui primus elector Brandenburgensis a. 1417. Constantiæ declaratus est, mortuus autem a. 1440. Albertus a. 1513. archiepiscopus Magdeburgensis ecclesiæque Halberstadensis administrator factus fuerat. cf. v. 1190. [614] desiderio *2—6.*

Certa sui semper, quæ sic cœpere subinde
Immutata manent; cui laus a gente vetusta
Prodiit, atque animos stimulant virtutis amore
620 Egregiis monumenta notis et imago suorum
Gentilisque decor titulis famaque recenti,
Indole qui tanta est, istos spectatus ad annos,
Hic poterit non esse bonus aut desinet unquam?
Fortunate pater, talem te cernere nuper
625 Ardor erat populis, crevit reverentia viso;
O fœcunda viris Germania, sola priores — Germania
Quæ vincis, semper quæ prisca recentibus auges
Cultibus, et nunquam sinis a maioribus illis
Degenerare decus, tu nondum effœta parentes
630 Aequasti virtute nova, nec desinis unquam
Esse tui similis: dum flumina fontibus errant
Irreditura suis, cœlum dum volvitur astris,
Dum fovet oceanus pisces, animalia tellus,
Constabis semper tibi tu semperque fereris
635 Terra ferax magnorum hominum: dant vellera Seres, — Laus Germaniæ
Fert hebenum, fert Indus ebur, sua thura Sabæus,
Balsama Iudæi, Tagus aurum, rubra smaragdis
Est fœcunda Thetis, laudat sua pocula Lesbos,
Thraces equos, Chalybes ferrum, Germania fortes
640 Nunquam exhausta viros sobole producit abunda.
Rumpere lætitia, gens Martia, et invehe plausus — Exhortatio ad pompam
Nunquam aliis visos, iugi contendite pompa
Arctatas opplere vias, emergite tectis
Ingenti clamore, viri innuptæque nurusque;
645 Nullis fessa ætas, nullis pudor obstet, honorem
Vult fieri sibi magna parens, nec lætior ulla
Pertulit in pompa se luxuriante videri
Indulsisse sibi strepitu nimioque triumpho.
Aspice ut ingreditur magna excipiente caterva
650 Ille, decor patriæ, iuvenis, quem dicere possis
Delicias populi plaudentis et orbis amorem!
Rhenus adest dominumque suum regemque salutat: — Rhenus
Nunquam ita læta deo facies prius, ipse verenda

---

[635] cf. *Verg.* georg. I. 51 sqq. *etc.* [636] Intus *5.* [638] Tethys *1. 2. 4.* Thetys *3. 5. recte 6.* rubra Thetis — rubrum mare. cf. *Verg.* ecl. 4,32. *et all.* popula *6.* [640] O si non scribendum esset hodie *Tandem ... producere negat!* [644] nurus, ut sæpe apud poetas, pro iuvenibus feminis. [652 sqq.] Hæc Rheni imago pulcherrime quamvis non ex novis omnibus partibus composita est. *Lemma om. 3.*

Maiestate sedet fluvioque invectus ovanti
Progreditur, vultu quæ iam convivia liquit
Ostendens, hilaresque oculos huc volvit et illuc;
Rorantes pexere comas a vertice Nymphæ,
Tum flores ac serta super frontique madenti
Imposuere rosas servataque lilia circum
Tempora connexis viola variante coronis,
Quas non frangat hyems, nulla exiccaverit æstas;
Cornua fronde virent, glaucum caput omnibus ardet
Floribus, haud vulgaris honos oculisque genisque;
Quam solita est plus barba madet, dat alacrior imbres
Sudantis facies stillantque a vertice rivi
Et læte per pectus aquæ, tumet altius undis
Ipse suis, collumque levat, vix accipit amnem
Alveus immodicum ripa turgentis utraque.
Ebria gratantur tam læto flumina passim
Circumfusa deo, plauduntque et murmure dulci
Indigenæ fluvii miro modulantur amore
Præsulis in laudem; iubet ipse et plurima mandat
Addictis gessisse moram, cui festus amictus
Palla tegit latos humeros longissima tractu — Pallium Rheni.
Et lato distensa sinu, quæ syrmate longo
Immensum telluris obit, tot iugera verrens,
Tot per prata iacens imos legit infima montes;
Gramineas operit valles trahiturque supina,
Textile, Hercyniæ matris spectabile donum,
Nympharum labor: huic omnes quæ flumina servant,
Quæ fontes, quæ stagna regunt, sub numine quarum
Florea rura silent, quæcunque horrentia lucis
Observant nemora et montes, centumque per annos
Intentæ sedere operi: pars tingere lanas,
Pars agiles radios extensæ impellere telæ,
Pars lento graciles auro circumdare filos:
Lanificam tenet illa colum tractatque per artem
Clostereos fusos digitisque volubile pensum;
Pectinis hæc moderatur opus, coquit altera aheno
In graciles discerpta modos, quo vellera tingat. — Digressio.

---

[655] convivia] cf. supra v. 170. sqq. Rhenus sui paullo plenior describitur. [661] exsicc. 5. 6. [670] Circumfusa 2. 6 [672] Præsulis] *ambigue* Rheni et Alberti. [673] moram] *recte.* [685] tedæ *editi. perperam.* [686] circumdare *6.* [688] Clostereos *editi,* „Fusos in lanificio [invenit] Closter *(der Spinner)* filius Arachnes". *Plin.* H. N. VII. 56, 57. Cf. Clotho Parca, κλώθειν, nere.

Herbarum succos; hæc vix imitabile visu
Pingit acu summorum hominum vetus argumentum:
Ars precium superat; vacuis certamina Nymphis
Hæc posuit mater; stimulat contentio, certant
695 Esse pares, iubet artifices in stamine pugnas
Ipsa suæ gentis cerni veteresque labores,
Primorum monimenta ducum patriosque triumphos.
Hic honor, hæc laus est, hic cur tu, Alberte, labores,
Sponte subit ratio, fert hic sua præmia virtus:
700 Magnanimos inter proceres Rhenique sodales
Indice pictura pars non temnenda tuorum est.
Primus honor Marti, clypeo Mars fulget et ense — Rerum a Germanis gestarum catalogus.
Germanamque manu frameam tenet, illius aris
Victima prima cadit, gentis pater ipse vocari
705 Gaudet et arctoo sedem sibi deligit orbe. — Mars Germanorum.
Cernis et Alciden iunctoque Tuiscona, Manno — Hercules Germanus, Tuisco, Mannus.
Teutonico horrentes habitu pugnataque bella,
Et Maia genitum Teutatem, immitibus aris, — Mercurius.
Terribili specie, et primos ex ordine reges
710 Immensa serie, nostroque incognita seclo
Ardua facta virum: velles, Germania, velles,
Quam vera est, tam sit scriptis tua cognita virtus:
Quæ fecere, deæ norunt, et prædia et ipsos
Qui gessere duces; nos vix extrema videndo
715 Assequimur, datur ingentes Isthevones armis — Isthevones.
Noscere et Herminonum praeceps genus omnibus ausis, — Herminones.

---

693 pretium 6. 694 mater] Germania. 699 premia 1. 2. 701 cf. v. 209. catalogus] quasi in indicem redactus est Epigramm. ad Maxim. 10. 702 „Herculem et Martem concessis animalibus placant". *Tac.* Germ. 9. „Fuisse apud eos et Herculem memorant primumque omnium virorum fortium ituri in proelia canunt". ibid. c. 2. Tuisc. Mann.] cf. v. 327. 708 immittibus 2. „deorum maxime Mercurium colunt, cui certis diebus humanis quoque hostiis litare fas est". *Tac.* Germ. 9. *Cæs.* B. G. VI. 17. Teut.] „Et quibus immitis placatur sanguine diro Teutates horrensque feris altaribus Hesus". *Lucan.* Phars. I. 444. sq. 709 Terribilis 2. 713 prelia 1. 2. „Memoriæ proditur quasdam acies inclinatas iam et labantes a feminis restitutas ... inesse quin etiam sanctum aliquid et providum putant ... vidimus sub divo Vespasiano Veledam diu apud plerosque numinis loco habitam, sed et olim Auriniam et complureis alias venerati sunt, non adulatione nec tamquam facerent deas". *Tac.* Germ. 8. 715. 716 datur ... noscere]? „Manno tris filios assignant, e quorum nominibus proximi oceano Ingævones, medii Herminones, ceteri Istævones vocantur". *Tac.* Germ. 2. — „Germanorum genera quinque: .. alterum genus Ingævones, quorum pars Cimbri, Teutoni ac Chaucorum gentes; proximi autem Rheno Istævones, quorum pars Cimbri mediterranei; Hermiones, quorum Suevi, Hermunduri, Chatti, Cherusci .." *Plin.* H. N. IV. 14,28.

Magna gerunt, spernuntur opes, at bellicus omni
Quæritur ingenio decor et virtute paratur
Fama viris: viden' ut quisquis feliciter horum
720 Rem gessit, non auxit opes, verum auxit honorem?
Ecce vagos armis Cimbros trepidantia contra | Cimbri
Castra Italum, Latiaque metus in gente coactos:
Carbo fugit, capitur Scaurus, Syllanus in hostem | Cimbri in Romanos
Frustra agit, ostensæ pœnam dat Cassius iræ.
725 Præcipit arma Bolus, primam dat Gallia prædam, | Boiorix
Primaque terrifico mirata est tympana pulsu, | Tympanum
Germani inventum Martis, Cimbrique furoris
Manlius infausto contra trahit agmina cursu;
Cæpio succumbit, vasto tot millia campo
730 Circumfusa iacent, fines it victor Iberos
Sollicitare manu et vastas miscere ruinas:
Celtiber obstat eques, motis petit Itala signis
Regna ferox; contra est Marius, data copia pugnæ:
Quis non ille dolis, qua non se fraude tuetur,
735 Dum vincat quocunque modo? quam vivere credas
Fœmina picta movet pugnas et nescia vinci | Fœminæ Cimbrorum
Ipsa sibi victrix mortem consciscit et aufert
Carceris opprobrium: tot bellum pendet in annos

---

[721] *Lemma om. 3.* Cymbros *2. 5.* „DCXL. annum urbs nostra agebat, cum primum Cimbrorum audita sunt arma ... at Germani Carbone et Cassio et Scauro Aurelio et Servilio Cæpione, M. quoque Manlio fusis vel captis V simul consulares exercitus populo Rom., Varum tresque cum eo legiones etiam Cæsari abstulerunt". *Tac.* Germ. 37. [725] Bolus *omnes, et sic Huttenus scripsit: ante Freinshemium enim pro* Boiorige *legebatur* Bolo rege *in Epit. Liv.* LXVII. „M. Aurelius Scaurus legatus consulis a Cimbris fuso exercitu captus est, et cum in consilium ab eis advocatus deterreret eos ne Alpes transirent Italiam petituri, eo quod diceret Romanos vinci non posse, a Boiorige, feroci iuvene occisus est. ab iisdem hostibus Cn. Manlius cos. et Q. Servilius Cæpio procos. victi prœlio castris quoque binis exuti sunt, militum milia octoginta occisa, calonum et lixarum XL. secundum Arausionem ..." Cf. interpp. ad h. l. [726] tymp. pulsu] cf. Claudian. cons. Stilic. III. v. 364. sq. [727] Germ. inv. M.] i. e. non Germanorum, sed Martis, Germanorum dei, inventum. Ceterum constat præcipuum tympanorum usum in sacris Matris deum fuisse. Cymbriq; *5.* [729] Cepio *edd.* [730] Circumfusa *6.* Iberos] *Liv.* ep. l. c. „Cimbri vastatis omnibus quæ inter Rhodanum et Pyrenæum sunt, per saltum in Hispaniam transgressi ibique multa loca populati a Celtiberis fugati sunt, reversique in Galliam in belli casus se Teutonis coniunxerunt" *cf. Iul. Obseq.* Prod. lib. c. 43. *Plutarch.* in Mario *c.* 11. [731] manu] exercitu. [732] petit Itala regna &c.] *cf. Liv. ep.* LXVIII. et *Plutarch.* l. c. 15. sqq. [734] cf. Plutarch. l. c. [736] Fœmina picta] in Rheni pallio pictæ Cimbricæ mulieres. cf. supra v. 351. Cymbrorum *3.* [738] tredecim annos, si computemus a consulatu C.

Hic Ariovistus Gallorum victor in armis | Ariovistus Germanus rex.
710 Lucet eques spernitque hostem, non spernit amicum
Romanum; conspersa vides collectaque passim
Agmina, Germanos equites: hos Cæsar in omneis | Germani sub Iulio militantes
Secum agit eventus, his se committit, in unis
Spem locat his ponitque fidem, te, Gallia, vinci
715 Non pudet, at puduit, terrent Germana Britannos
Auxilia, Hispanos arcent, pugnantibus illis
Splendida Pharsalico parta est victoria campo.
Hic indignato pontem consurgere Rheno | Pons Iulii in Rheno.
Cernis et Ausonias ripa ulteriore cohortes;
720 Inde hostem, quem ne inveniat timet, indice quærit
Nocte feros Italus vacuosque indagine montes
Lustrat, adit sylvas atque obvia tesqua lacessit.
Parte alia collecta acies Germana sub hostis
Considet adventum, 'Quo nunc ruit ille?' Suevus
725 Exclamat pugnamque petit: tu Belgica castra,
Cæsar, adis Celtasque tibi succumbere suetos.
At tu non iisdem fatis, non numine eodem, | Quintilius Varus

Cæcili Metelli Papirique Carbonis (a. 641.) usque ad pugnam in campis Raudiis d. 30. Iul. coss. Mario V. M' Aquilio (a. 653.) pugnatam.

709 Ariovistum Germanorum regem ita passim agentem ac loquentem describit *Cæs.* B. G. I. 31. sqq., ut velim nolim Franciscus Sickingensis in memoriam revocetur. 712 „Cæsar ... prælium equestre committit; laborantibus iam suis Germanos equites circiter CD submittit, quos ab initio secum habere instituerat. Eorum impetum Galli sustinere non potuerunt, atque in fugam coniecti multis amissis se ad agmen receperunt". *Cæs.* B. G. VII. 13. 717 Pompeianæ Pharsalicæ clades d. 9. Aug. a. u. 706. 718 Ipse *Cæs.* B. G. IV. 17. pontem in Ubiis factum describit. cf. VI. 9. Aquæ guttam in Rhenum effunderem si de re totiens disputata h. l. aliquid adnotarem. 722 'saltus nemorosaque tesqua Et silvas" *Lucan.* Phars. VI. 41. sq. 723 „Quibus rebus Cæsar vehementer commotus maturandum sibi existimavit, ne si nova manus Suevorum cum veteribus copiis Ariovisti sese coniunxisset, minus facile resisti posset. Itaque re frumentaria quam celerrime potuit comparata magnis itineribus ad Ariovistum contendit". *Cæs.* B. G. I. 37. 724 Suevi *in marg. om. 3.* 727 De Arminio Varianaque clade in sqq. maxime Peutingerum (Sermon. conviv.) secutus est, qui sua præter Florum maximam partem ex Ottone Frising. III. 4. et ex Celtis versibus habet. nam sic ille non evitata confusione cladium Varianæ Hungaricæque die S. Laurentii a. 955. prope Augustam a Germanis hostibus suis, Romanis illius, Avaribus sive Hungaris huius, inlatarum: „Germani postea Quintili Vari libidinem et superbiam haud secus quam sævitiam odisse cœperunt et Arminio duce armis correptis occisæ sunt Vari tres legiones: nihil ea cæde per paludes perque silvas cruentius, nihil insultatione barbarorum intolerantius, præcipue tamen in causarum patronos ... ipsius quoque consulis corpus, quod militum pietas humi abdiderat, effossum. aquilas etiam duas barbari possederunt; tertiam signifer, priusquam in manus

Vare, sapis, viresque tuas satis esse putasti
Arctoam contra virtutem et Teutona bella,
Auxiliis circumsepte et legionibus illis:
Ecce autem erepta pro libertate feroces
Conveniunt populi Germanoque auspice Bruto
Arma ferunt; vivum Arminium vivumque putares
Qui Macedum trahit agmen Avar, cœlestia signum
Ventura ostendunt cædis, Romanus haruspex
Prævidet iratos superos cladenque minanteis:
Signa canunt campoque Lyci concurritur armis:
O patria, o magnum mundi decus! omnia bella
Prospera Romanæ fortunæ omnesque triumphi
Non poterunt huius iacturam æquare ruinæ:
Profligata acies, tot millia cæsa Latini
Nominis, externos gladii excepere tyrannos
Vindelici: tot nostra neci dedit ultio reges
Interiisse simul, quot non prior audiit ætas.
Indiscreta aliis pugna est, dux ipse minores
Præterit et solis audax se fortibus infert
Arminius gaudetque vagas se vindice cædes
Sanguine commixtas Italo, sua libera regna

Arminius Germanorum Brutus.

Avar in auxiliis Romanis.

Clades Romanorum apud Lycum.

---

hostium veniret, evulsit, mersaque inter balthei sui latebras gerens in cruenta palude latuit. hac clade factum, ut imperium Rom., quod in litore oceani non steterat, in ripa Rheni fluminis staret. tunc ea Vari clade sive Titi Ennii prætoris cæde, legione etiam Marcia amissa civitas nostra *[Augsburg]* plurimum nobilitata, forum publicum apud nos Perlacum a perdita legione [! *ita iam Otto Frising.*] cognominant, ubi aliquando inscriptum fuit

Indicat hic collis Romanam nomine cladem
Martia quoque legio simul periit.

Ceciditque ea pugna cum equitatu Macedonico Avar Græcus Bogudis filius: rusticæ ex eo domus non longe ab Augusta adhuc Chriechsauar appellantur.

Hiis nomen terris Bogudis dat regio proles
Græcus Auar pecudis de Suevis more litatus. *etc.*

[760] circunſepte *1.* circumſepte *2. sqq.* [767] Lyci] Lech. Nisi vidisses Huttenum etiam Varianam cladem apud Augustam Vindelicorum Romanis inflictam esse opinari, conicias fortasse *Lippi* (pro *Luppia*, Lippe) scribendum esse. Quid si Huttenus ab Aenea Sylvio (German. c. 35.) Moguntiæ aut cum aliis Francofurto ad Mœnum gloriam extinctarum legionum tribui animadvertisset? commodius certe carmini illud fuisset. In Arminio dialogo errorem quamvis non expressis verbis correxerit, tamen non repetiit Huttenus: cum eum dialogum scriberet, Annalium priores libros legerat, qui nondum publicati erant (beneficio furti Arcimboldiani Corbeiæ commissi) tempore huius panegyrici compositi. Inde, cum prima editio de non degeneri statu Germanorum carmen v. 61. „prope rura Lici" Arminium pugnare fecisset, editio II. v. 60. habet „prope rura Visurgis". [772] excepere *1. 2.*

Ereptamque iugo patriam. Qui vertice crines | Augusti Cæsaris consternatio
Eicit et secat ungue genas, frontemque caputque
Pariete collidens, clamatque 'O redde peremptas,
'Vare, manus et signa redde!' vigilesque per urbem
Disponit, maiore metu quam contigit unquam,
Hunc vocat 'Augustum' sua Roma 'patremque receptæ'
Appellat 'patriæ'. qui sparsi in montibus errant | Iterum Germani in Italiam
Ausonias populati urbes prædamque ferentes,
Noricæ Rhætæque manus, durique vocantur
Algiones; qui deinde ruunt terrore supremo | Hunni cum Germanis in Italiam
Et flammis ferroque viam per regna, per urbes
Efficiunt, Germanæ acies, exercitus Hunnus,
Attila dux, ingens bellum: quo tempore primum | Attila
Coniuncta est Scythicæ pugnax Germania genti.
Non procul hinc autem Gothus instat et optimus armis | Gothi et Vandali
Vandalus, his Heruli iungunt socia agmina, mittit
Suevus opem: tu, Roma, novis populatibus urbi
Clausa, times, rapit hostis agros turresque domusque;
Ferro aperitur iter, flammis sese omnia miscent.
Hæc Roma est, cuius quis vera incendia dicat | Roma incensa
Et vere Gothicis insessas hostibus arces?
Finxerunt Nymphæ viva omnia: fallere visus
Intentamque aciem poterit qui præcipit ignes
Urbe vaga Totilas, quæ dehinc nova surgere bella | Totilas
Nympharum pictura docet? proh Iuppiter, ingens
Gloria, Francus eques, dura agmina mota repente,
Pipinumque genus. Dic nunc, Germania, quis te
Altius extulerit? longam fert Carolus hastam | Carolus Magnus Francus
Horrentemque notis clypeum, fert cominus ensem
Terribilemque implet galeam: procerius illo
Corpore non aliud, toto non agmine manus
Viribus aut bello melius; Gallosque Britannosque

---

[769] Cf. dial. Armin. § 21. *Sueton.* Oct. 23. (*Cass. Dio* LVI. 23.) [772] signa] cf. ad carm. de non deg. Germanor. statu v. 62. sq. adnot. [774] *receptæ 1.* [775] Apellat *6.* [777] Rhetæq; *1..5.* [778] Algiones]? *an* Albiones *pro* Alpini (*Ἀλβεῖς, Ἄλπιοι*)? Puto ad Germanicos populos qui sub Marco Aurelio Italiam infestarunt, hos versus referendos esse, de Algoviensibus poetam dicere cum dubitassem, Hauptius adfirmat. [781] Attila a. 451. Rheno superato in Catalaunicis campis victus a. 453. mortuus est. *Hoc et sq. lemma om. 3.* [783] Gotus *2. 3.* [785] nov. pop.] repetitis depopulationibus. [788] Romam Vandali depopulantur a. 455. *Procop.* bell. Vand. I. *Iornand.* c. 45. *Sidon. Apoll.* paneg. Avit. 441. sqq. [791] aciem] i. e. oculorum. Totilas Ostrogothorum rex (a. 541..552.) Romam a. 546. cepit. [795] Pipinum] Carolingicum.

Italiamque domat, Siculos rapit, hoste fugato
Liberat Hispanos, totum mare puppibus ambit;
Mirantur Graiorum urbes, te, Turca, paventem
Attonitæ videre Asiæ; dant ampla tyranni,
Dat spolia Aegyptus, Pharios dare munera reges
Cogit Franca manus; tota Aphrica, totus adorat
Victores Oriens; Solymam qui presserat urbem,
Deserit, augetur pietas; pro crimine pœnas
Saxones expendunt; tu perdis, Gallia, nomen,
Gallia Francia dicta
Francia vis dici, tantum concedis honori
Virtutique ducis: laudi gratare paternæ
Et proavis, Alberte, tuis, tibi fama decorem
Nominis ista feret. Pius hinc Ludovicus amica
Ludovicus Pius Francus
Pace sedet, sua sacra viro, non prælia, curæ.
Pingitur Arnolphus turbata pace perosus
Arnolphus Francus
Ocia tranquillosque dies, obliquus in omnes
Deside qui torpent vita, nec posse videtur
Ferre sacerdotum luxus. Quis terror Othonum,
Otho primus Saxo
Quale decus, superi! tu Pannonas excipis acri
Marte rebellantes, te vindice libera Roma
Liberaque Italia est: qui pendent vertice nexo
Pannoniæ vixere duces; te Martia sensit
Roma sibi similem; namque in te regia lucet
Maiestas, decor imperii, componere lites
Ausus es et medio Romam censere senatu.

---

[811] hoste] Arabe. [816] Africa *6*. [817] Sol. q. pr. u.] Arabes. Harun al Raschid. [819] Saxonicum plus quam tricennale bellum finitur a. 804. [823] nat. a. 778., imp. a. 814...840. „semper in assiduitate orationum, in psalmis et hymnis et canticis spiritualibus cantans et psallens deo in corde puro, in contritione cordis *etc.*" *Agobard.* [824] prelia *1.2.* [825] Arnulfus, Carolomanni naturalis filius diviso post Caroli Calvi mortem (a. 887.) regno Teutonicum adipiscitur exeunte a. 899. post multa Slavica et præcipue Italica bella gesta. [826] Otia *6.* [828] *Loco huius et trium sqq. lemmatum* Othones. *habet 3.* Othonem *4.* Otto I., Henrici aucupis Germanorum regis filius, primus imperialem dignitatem Romanam in gentem suam intulit, „post Carolum M. (Dietmari verba sunt) regalem cathedram numquam tantus patriæ rector atque defensor possedit". [829] Rectius hic versum 767. posuisset auctor: nam d. 10. Aug. a. 955. in Campo Lici *(Lechfeld)* Hungaros iterum irrumpentes prostravit imperator. Vide serr. ad a. 955. ap. Struv. corp. hist. Germ. in vita Otton. M. not. 72. citt. [833] Roma] Primum in Italiam sibi iura a. 951. adquisivit imperator, deinde a. 956., sed quæ h. l. memorantur, in septimum decimi sæculi decennium incidunt. [834] comp. lites] a Berengario eiusque filio Italiæ regibus electis et Ioanne PP. XII. motas. Otto a. 961. Romam cepit, ibique diem natalem domini celebravit restituto Leone VIII. antipapa.

Cædere colla ducum, fasces submittere pœnæ
Et sonteis punire reos, solioque retractum
Pontificem, Petrique loco, discorde relegas
A patria. Verum alta domi per te excita virtus
810 Saxones extollit proceres, iam tempore ab illo
Lætatos genus esse tuum, nec segnior armis,
Ingenio melior regnat tua regia proles
Per varios casus: prima huic victoria cedit
In Sarracenam rabiem Maurumque furorem;
815 Græcia dehinc victa est, iterum dat Gallia palmam.
Dum versa est fortuna retro, quæ tanta repente
Invasit clades? sparso fugis obvius hosti
Solus et in lacera tecum vehis omnia cymba,
Magnum animum; sed qui prendit non credit Othonem:
820 Hoc tibi lingua dedit, neque enim prius ore locutum
Audivere suo Graii perfectius ullum
Cui patriam boreale gelu Rhenusque dedisset.
Nec Beneventani manet impunita timoris
Pernicies, autorque fugæ ferro igne petitus
825 Dat pœnam. Latio post hunc sublimis in ostro
Tertius ardet Otho et cinctum diademate largo
Ostentat regale caput, cui maxima posset
Regnandi virtus tribui, nisi tanta tulissent

Otho secundus Saxo.

Otho II. Latine et Græce doctus.

Otho tertius Saxo.

---

[805] Cedere *edd.* [807] Pontificem] Benedictum V., quem defuncto Ioanne XII. Romani sibi elegerant, secum in Germaniam duxit Otto, ubi mortuus est medio sequente anno 965. Hamburgi. [812] Otto II., Ottonis primi ex Adelheide Rudolfi II. Burgundiæ regis filia, Lotharii II. Italiæ regis vidua tertius filius, nat. a. 955. parenti successit a. 973. † Romæ a. 983. [813] Post alia bella in Germania, Dania Italia, Gallia non sine gloria gesta Otto a. 982. Apuliam Calabriamque Græcis erepturus hos coniunctos in auxilium vocatis Saracenis primum prope Tarentum fudit, deinde vero a Saracenis prælio victus Italorum perfidia fugatus cum natando salutem quæreret, a nautis captus, sed ab eisdem imperatorem esse nescientibus redemptus est. [814] Saracenam 6. [815] Cf. *Naucler.* II. fol. 143. *Struv.* l. c. in vit. Otton. II. §. vi. it. dat. Gallia p.] Lotharium Francorum regem, qui Ottonem in ipso suo palatio Aquisgranensi a. 977. fere ceperat, congregato exercitu imperator ad Parisios usque prosecutus est, reditum autem cum exercitu parum felicem habuit, unde sequenti anno Galliam iterum invasit regemque in Remis Lotharingiam abiurare coegit a. 980. cf. *Struv.* l. c. c. v. [823] Ut ab Italis Græcisque sibi data damna iniuriasque ulcisceretur, Beneventum eodem anno, quo exeunte mortuus est, captum militibus suis diripiendum permisit. [826] Otto III. Ottonis II. ex Theophania unicus filius nat. a. 980. Romæ coronam imp. accepit a. 996., † a. 1002. a benignitate, liberalitate, iustitia, moribus omnibus nec non forma laudatissimus, „sub cuius regimine salus fuit mundo et gloria", ut Hugo Flaviniacensis scripsit. Cf. vol. V. p. 367.

Ante avus, ante pater summæ præconia laudis.
Ille autem placido vultu, cui plurimus ore
Candor inest, Henrichus erat, non sanctior illo
Præfuit his regnis, cui non contemptior uxor
Assidet: has animas cœlo damus. Ille, feroci
Cui turget facies ira, plus arma minatus
Effecit quam qui sumptis certaret in armis;
Francia Conradum genitrix vocat. Inde sequutus
Fortior Henrichus per totam incendia ducit
Bemorum patriam, contundit Pannonas, urbi
Pontificem Romæ legit. Huic se filius omni
Fert virtute parem, belli maiore gerendi

Henrichus primus qui et sanctus

Conradus primus Francus

Henrichus Secundus Francus

Henrichus tertius Francus

---

[839] preconia *1. 2.* [840] Henricus 2. *etiam in lemmate. Pro hoc et 9. sqq. lemmatibus in 3. est* Henrichi. primus] quia primus Henricus Romæ coronatus (d. 24 Febr. a. 1014.) est; inter Germanorum reges Henricos Secundus est. Ut ex Ottone I. Otto III. pronepos Henrici aucupis fuit, ita ex altero huius filio Henrico Henricus II., qui Giselam Burgundiæ regis filiam matrem habuit, patrem autem Hezilonem sive Henricum II. Bavariæ ducem. Natus est a. 972., cognomenta sibi meruit Sancti, Pii, Gloriosi, Monachorum patris, et a luxato femore Claudi, a condita ecclesia Bambergensis. Rex Germanorum post varia principum dissidia coronatus est Moguntiæ a. 1002., imperialem coronam accepit Romæ a. 1014., † a. 1024. Uxor eius Cunigunda Lucilimburgensis adulterii rea facta innocentiam suam tantam ordali probavit, ut Innocentius III. eam a. 1201. inter sanctas reciperet. In tumulo Henrici auctor vitæ Meinwerci inscriptum fuisse refert „...

Splendor erat legum, speculum, lux gemmaque regum,
Ad cœlos abiit, non moriens obiit".

[843] Conradus, eius nominis primus imperator, sed inter Germanos reges Conradus II. est, Salicus volgo cognominatus. Patrem habuit Henricum Francorum ducem, matrem Adelheidim Metensem, sed quo anno natus sit non constat. Coronatus est Aquisgrani a. 1024., Romæ a. 1027. idemque etiam Langobardicam Burgundicamque coronas accepit. † Traiecti m. Iunio a. 1039. Quæ de ira minacitateque regis h. l. significantur, magis ad consilia publica et leges ab hoc imperatore latas, inter quas celebratissimæ sunt constitutio de feudis atque treuga dei, quam ad bella contra Polonos, Ernestum Suevicum, Italos, Burgundos, Hungaros, Slavos strenue gesta rettulerim. [846] Henricus III. rex, II. imp., (cf. ad v. 861.), item Pius s. Niger, Conradi II. ex Gisela filius nat. a. 1017. patri successit a. 1039. Romæ coronatur a. 1046. † a. 1056. Contra Bohemos a. 1040. primum, sed acrius sequenti anno iterum bellavit, hostium loca igne prædaque devastatus ducemque sese dedere cogens. Idem sqq. annis pluribus expeditionibus Hungaros devictos subiecit, præcipue autem in Italos dominationem suam exercuit: depositis schismaticis papis Clementem II. Romanis a. 1046. iuramento præstito se numquam sine eius consensu papam electuros esse, pontificem inposuit, quo mortuo (a. 1047.) Damasum II. postque huius mortem (a. 1049.) Leonem IX., denique mortuo Leone a. 1054. Victorem II. papas fecit. [849] Henricus III. imp., IIII. rex Germanorum, „der werthe held kaiſer Heinrich der dritte", cf. vol. V. p. 367. sqq.

Nomine: collatis toties qui prælia signis
Miscuerit, non Roma dabit, non Teutona noscet
Turba memor: felix si non genuisset in illo — Henricus quartus Francus.
Ipse sibi dominum regno: Germania primum
875 Tunc vidit scelus hoc, nollet meminisse nepotes;
Strenuus ille tamen bello fit natus, et urbes
Ter rapit Italicas, ter fusum deprimit armis
Pontificem, Solymas hoc rege recepimus arces.
Hinc a Saxonico movet arma Lotharius Albi — Lotharius Saxo.
880 Auxilium Romæ; movet hinc Conradus ab oris — Conradus secundus Suevus.

---

[872] prelia *I. 2.* genuisset] ex uxore sibi exosa Bertha, Othonis marchionis Italiæ filia, a. 1069.; quartus is est, ut in prædecessoribus diximus, imperator Henricus, non computato aucupe Henrico I. rege. Cf. vol. V. p. 309. sq. [875] scelus] filii contra parentem rebellantis. [876] Strenuus *2.* [877] Paschalis II. a. 1111. captivus factus, sed reconciliatus coronat imperatorem eique privilegium de investitura episcoporum tam per annulum quam per virgam tradit, sed sequenti anno in concilio Lateranensi excommunicato imperatore revocat, idemque insequentibus non nullis conciliis repetitur. Iterum propter Mathildæ hereditatem excommunicatio imperatoris tumque absolutio fit a. 1115. Deinde cum mortuo Paschali II. (a. 1118.) Romani Gelasium II. elegissent, is autem imperatoria iura detrectaret, Gregorium VIII. sedi imposuit Henricus, tertiumque ab illo coronatus est Romæ d. pentacostes a. 1118. Gelasius qui in Galliam aufugerat, ibi moritur m. Ian. a. 1119., et Galli Calixtum II. papam faciunt, qui antipapam Gregorium turpiter habitum monasterio includit, ubi moritur. Honorius II. a. 1124. Calixti successor, imperatorem ab anathemate absolvit. Mense Maio sequentis anni Traiecti exspirat imperator a fortudine, audacia, ingenio, merito celebratus, sed a moribus, iustitia, pietate summopere vituperandus, sub cuius regno Balduini Hierosolymitanum regnum condunt et augent. [878] recepimus *I.* [879] Lotharius II. comes Supplinburgensis, nat. a. 1075, ab Henrico V. a. 1106. dux Saxoniæ factus, Imp. electus a. 1125., Romæ coronatus a. 1133. † a. 1137. Vir probus, strenuus, doctus, sed nimium „devotus et innocens erga Romanam semper ecclesiam", ut Gervasius Tilb. indicavit. cf. vol. V. p. 370. [880] Conradus II. si Salium primum numeramus, omisso Conrado rege German. a. 911..918 ante Henricum aucupem regnante, sed vulgo Conradus III. dictus patre Friderico Sueviæ duce, matre Agnete Henrici IIII. filia, nat. circa a. 1094. ab Henrico V. ducatum Franciæ orientalis acceperat, contra Lotharium electus a. 1128. Maguntiaci (*Monza*) ac Mediolani, tum Lothario defuncto a. 1138. Aquisgrani coronatus, † Bambergæ a. 1152., Romani pontificis benedictione nulla accepta. Intestina Welforum Waiblingensiumque sive Gibellinorum ab a. 1140. bella cœpere, idemque ad tempus refertur fabula de Weinsbergensibus feminis viros dorsis susceptos secum auferentibus. In Bohemia Hungariaque ac contra Slavos rebelles strenue ac feliciter bellavit Conradus; sed non ita feliciter ei cessit cruciata a. 1147. suscepta: parvam miserabilis exercitus in terram sanctam educti partem Conradus, nihil fere eius quod voluerat consecutus, in Germaniam reduxit. inter multa tempestatum, fluminum exundantium, commeatus difficultatium ferorumque hostium pericula doli etiam Græcorum Europæo exercitui nocuerunt: fraus Emanuelis Comneni, orientis imperatoris, ab Htteno accusata, procul dubio ea est quam Nicetas hist. I.

Suevorum, cui magna animo, si tanta sequatur
Audentem fortuna favens, bellum invehit astris,
Invehit Aegypto atque Asiæ medioque labore
Proditus a socio est: hæc Graiæ pessima gentis

Fraus Hemanuelis Græci

In famam monimenta damus. Quos surgere motus
Hac a parte vides, quæ mœnia fervere flammis?

Fridericus primus qui Barbarossa Suevus

Quos cadere hic populos, quos ire in funera reges?
Quis penetrat pavidas confestim exercitus Alpes?
Quem fugit ille senex? certe haud iactantius ullum
Fert in veste pater Rhenus, primumque videri
Laudarique volet: Suevorum e gente superba
Marte putes genitum; causam cognominis affert
Aenea barba viro; maiorem animoque fideque
Se Rhenus vidisse negat. quid si Itala ploret

Pete aliquid ab historiis

Clades terra suas, omnique hunc oderit ævo?
Oderit, et servare fidem discat: tu, age, velles
Hoc Turcis præbere caput, secludere tantum
Christi a gente decus Petrique in sede vocari
Maximus antistes? sed enim maiore repertus,
Quam tu, Turca fide. ruit hic ultricibus armis
In Latium ardenti similis similisque minanti
Quoslibet interitus: Veneti dant munera, poscit
Ipse fidem, fugit Adriacos trepidante recessus
Pulsus Alexander Latio, Romana iuventus

Alexander Pont. III.

Contra audere parat, Trebiam Cannasque silere

---

5. enarrat, i. e. Græcos Alamannis non solum in rerum ad victum necessariarum venditionibus ponderibus pretiisque fraudes fecisse, sed quosdam etiam calce farina inmixta cibum pestiferum reddidisse, quod utrum iussu Manuelis factum esset, ut ferebatur, se compertum non habere Nicetas ait; addit autem „breviter ut dicam, nullum mali genus fuit quod imperator non vel ipse in eos machinaretur vel aliis machinandi auctor esset, ut scilicet eorum posteri perpetuis monimentis ab invadendis Romanis [i. e. Byzantinis] deterrerentur. Idem et Turci faciebant Manuelis litteris ad bellum Alamannis faciendum concitati". Cf. etiam *Naucler*. II. fol. 185. — „Darnoch iſt der vſſerwelt tägen keiſer Friderich der erſt kommen". vol. V. p. 370. sq.

[882] astris *edd. omnes. sed legerim* Austris, *ut nomen referatur ad sanctam expeditionem per Austriam, Hungariam, Bulgariam, Thraciam in Asiam ductam: nam de negotio Bavariam Leopoldo Austriaco adtribuendi accipi posse non videtur. ceterum astrologicis superstitionibus etiam tum multam fidem tributam esse Nicetas Choniata de Manuele Comneno passim testatus est.* [889] senex] Alexander PP. III. [893] Aënobarbus s. Barbarossa. [897] Turc. præb. cap.] *Cf. vol. V. l. c.* cum *Struv*. Corp. hist. Germ. in Frid. Barbar. §. xxxiii. [900] Turca] Saladinus. [902] Cf. vol. V. l. c. [905] Ad Trebiam Hannibal a. u. 536. (a. Chr. n. 218.) Romanis tantas clades inflixit, ut paullo post tota Italia superiore potiretur. *Liv.* XXI. 52. sqq. *etc.*

Spoletina iubet clades, sociasque per urbes
Pugna Spoletina.
Ambulat interitus: iurati fœdera pacti
Huic frangunt toties Itali, ferro ipse rogisque
Ultor adest æquatque solo fomenta malorum,
Te, Mediolanum, tota hinc vicinia flammis,
Vide Blondum.
Inde perit gladiis; sese experiuntur in armis
Et perdunt Ligures, una constrata ruina
Concidit Italiæ summa a radice potestas.
Ultimus est Asiæ bellum labor; occidit undis:
Interitus Friderichi.
Non poterat ferro, at voluit: fortuna negavit
Tantum hoc invicto: simul hac res publica Christi
Spes summas morte amisit flevitque iacentem
Qui quondam exitio stantem devoverat omni.
Cernere post Apulas Henricho Cæsare strages
Henrichus quintus.
Roma stante datur, deiectumque ense Philippum,
Philippus Suevus.
Et cœptum frustra bellum infœlicis Othonis.
Otho Saxo.
Quas rerum turbas erectaque pectora, si se
Friderichus secundus Suevus.

---

infelicior fuit Cannensis pugna (a. u. 538. a. Chr. 216.): cf. *Liv.* XXII. 41. sqq. *etc.* Trebeiam *4.*

906 Spoletium, quod cives eius censum imperatori solvere negarent missumque ab hoc comitem Guidonem captum tenerent, Fridericus ipse sui exercitus strenuissimus miles vi cepit et cum castello in montibus adiacente ferro igne præda devastavit d. 28. Iul. a. 1155. Mense ante Romanos devictos in deditionem coegerat, postquam per superiorem annum ex Roncaliis campis profectus contra Mediolanenses, quorum tunc consules fuerunt apud iuris feudalis studiosos celebratissimi Hubertus ab Orto ac Gerardus Niger, arma ceperat multaque superioris Italiæ oppida et castra, Cairam *(Chieri)*, Astam, Tertonam diripuerat ac vastaverat. 910 Blondum] historiar. decad. II. lib. v. med. „Fridericus interea omni Romanæ ecclesiæ terra dolis sibi viribusque subiecta urbes imperio subditas tyrannice etiam præter solitum vexabat, .. populos .. crudelissime mulctavit, Terdonaque primo spoliata Mediolanum post solo æquatum est, cuius populum in sex portarum tribus divisum sex agri sui loca decimo ab urbis solo distantia miliario habitare coegit, deinde Cremonam maximis affecit incommodis" *etc.* 912 Ligures] i. e. illa oppida et regiones per quas imperator ex Mediolanensibus Romam versus profectus est. *Lemmata usque ad v.* 945. *om. 3.* 914 In curia Moguntinensi Fridericus vere a. 1188. crucem accepit, Calycadni undis d. 10. Iun. a. 1190. submersus est. cf. vol. V. p. 370. Friderici. 2. 915 Non poterat ferro, i. e. in acie occidi, at voluit, i. e. sæpe præsentissimis hostium armis corpus suum exposuerat. 918 Ab exeunte a. 1187. usque ad exeuntem m. Mart. a. 1191. Clemens III. sedem Rom. tenuit; successit Cœlestinus III. 919 Quintus sec. Romanor. Chronica, VI. Germanis, Barbarossæ ex Beatrice Burgunda filius nat. a. 1165., patri successit a. 1190. Romæ coronatus a. 1191. et Siciliæ rex Panormi a. 1194. obiit Messanæ a. 1197. Cf. vol. V. p. 371. *[ubi ad v. 14.* VII. *perperam pro* VI. *scriptum est.]* 920 De Philippo Suevo et Ottone IIII. cf. vol. V. p. 372. 922 Frid. II.] cf. vol. V. p. 372. ad v. 18.

Sors ferat in melius, Fridericlius gente Sueva
Excipit: ingenti motu regnisque potitus
Bellorum portas aperit Ianumque reclusum
Gentibus ostendit: 'desueta capessite' clamat
'Arma, viri, mecumque omni contendite nisu
'Accumulare decus laudesque æquare parentum;
'Sentiat arctoi virtutem nominis ingens
'Aegypti domitor, vanam sine viribus iram
'Discat Turca rapax, nemo torpere feroces
'Suevorum populos et Francas dixerit urbes!'
Illum hæc dicentem atque addentem pondera verbis
Circumstant iuvenes, si quem præstantibus actis
Pingit avitus honor, stimulantque in bella priores.
Numquam aliquod gavisa magis Germania verbum
Audiit: extemplo summas exercitus Alpes
Rheni ab utraque petit ripa, victoria fractus
Prima rebellis Otho, tunc signa erecta ruenti
Expeditio Asiatica Friderici
Auxilium latura Asiæ: viden' auspice Christo
Ut paret in bellum tanto tot millia motu?
Quod nisi conceptum remoretur Honorius ausum,
Honorius tertius pontifex max.
Quas illi Armenias, quos posse resistere Turcas
Quemve putas Syriæ dominum? Sultanus ab illa
Commoda lite refert, vincuntque ingentia regna
Irruptio Tartarorum
Immanes Scythiæ populi: tu pone furorem,
Pone iras odiumque istud, sanctissime, differ
Officii cessare tui! tu excindier arma
Sarracena vetas, recipi tot regna, tot urbes?

---

[927] Ama 5. [928] Acumulare 5. [930] Fridericus iam statim post coronationem Aquisgranensem (d. 25. Iul. a. 1215.) crucem sumpsit. [934] Circumstant 2. 4. 6. [935] Pingit] decorat. [939] Otto IIII. a Philippo Augusto Galliarum rege d. 27. Iul. a. 1214. apud Bovinas devictus est. [940] Innumera tum per Asiaticas terras bella Othomanicum regnum præparantia. A. 1241. Mongoli in ipsam Moraviam irrumpunt. [942] concœptum 1. Honorio III. mortuo († d. 18. Mart. a. 1227.) cum Brundusii navem ascendisset imperator, sed morbo ingrassante Hydruntum appellere coactus esset, Gregorius IX. eum excommunicavit, quod in terram sanctam non iret. Concilior. XIII. 1112. [946] Scythæ 3. tu] pontifex Gregori IX. „Hic tanquam superbus primo anno pontificatus sui [1227.] cœpit excommunicare Fridericum imp. pro causis frivolis et falsis". Abb. Ursperg. ad a. cit. Cf. decretal. a. 1245. emissam quam exhibuimus vol. V. p. 373. [949] Gregorius, cum a. 1229. inter imperatorem et soldanum convenisset, ut illi Hierosolyma aliaque loca sancta restituerentur, quia inobediens imperator et excommunicatus expeditionem suscepisset, nec pacem adprobat, nec Fridericum absolvit, sed nuntiis ad soldanum missis iubet non tradere regnum Hierosolymitanum. cf. scrr. ad a. 1228. sq. Uspergens. ad a. 1227. et Petrum de Vineis I. 21. Saracena 6.

Aut quænam invidia est cursum tardare ferentis
In commune bonum tantarum præmia laudum?
Hac mercede tuæ nolis concedere causæ;
Te fraudata tamen regna, auxilioque retracto
Deserti reges urgente dolore superbum
Crudelemque vocant: iam classe perambulat heros
Adriacos fluctus, iam Græcia gaudet et anceps
Ante metum pellit Thrace; tu retrahis arma
Auspiciis ducenda tuis; quid quod benefactum,
Non scelus esse iubes? redit ille infectaque linquit
Crimine bella tuo testaturque omnia iura
Et phas omne omnesque deos, pulcherrima copia
Invidia cassata tua: tunc factio tristis
Implicat Italiam, movet hac a parte tuendo
Cæsareas Gibelinus opes, sed Guelphus ab illa
Pontificem sequitur, socias pugna excipit urbes;
Occursum Venetis, 'Arcete paludibus' inquit
'Euganeas ranas piscatoremque leonem!'
Hinc Umbros Tuscosque petit subigitque Ravennam
Samnitesque domat; precibus se bellicus armat
Adversum antistes decretaque murmura templis
Mille sacerdotum, tibi, lux Germana, precantur
Excidium: verum esse deos humana tuentes
Edocet eventus. Tu, Flisce, quid ocia turbas,

Factiones in Italia

Veneti

Preces decretæ contra Fridericum

Innocentius IIII P. M.

---

950 At *3.* 954 premia *1. 2.* 957 retrahis] cf. ad v. 946. Fridericus a. 1228. in terram sanctam d. 11. Aug. 1228. proficiscitur. 959 redit] a. 1229. 961 a. 1236. sqq. „Papa et imperator aliquantulum discordabant, nam papa Lombardis favente imperator eos proposuit expugnare; nam Mediolanum, Vercellis, Mantua, Placentia, Faventium, Bononia et aliæ multæ civitates Lombardiæ erant oppositæ, Venetiæ similiter". *Albert. Stad.* ad a. 1237. 966 *Lemmata usque ad v. 999. om. 3.* a. 1238. Veneti cum papa fœdus inierunt contra imperatorem, qui Venetiarum ducis filium Petrum Theupolum, Mediolanensium exercitui præfectum, cum aliis nobilibus captum in Apuliam abduxerat a. 1237. 967 Eug. ran.] cf. Marcus Hutteni. leonem] s. Marci. 968 subiitq; *5.* 970 antistes] Gregorius IX. qui post crudelia in pontificios a Cæsarianis exercita ludibria, cruces in ipsa crania incisas, „cardinalibus et clero et populo in processionem deductis capita apostolorum prætulit et a Laterana basilica ad principis apostolorum templum nudis pedibus ingressus suggestu conscenso flens et lachrymans tum divorum intercessionem, tum populi ad seditionem commotioris auxilia imploravit". Bzov. ad a. 1239. §. VII. Cf. encyclicas ibi præmissas litteras. 973 eventus] a. 1239. Fridericus Mediolanum Bononiamque pontifici adhærentes devicit, Sardiniam occupavit, Romam progressus pontificios alios in urbem reppulit, alios occidit captosque misere habitos dimisit, circa urbem omnia vastavit, deinde signis in Campaniam versis Beneventum direptum incendit et in Siciliæ regno ecclesiasticos multos morte

Immemor ingentis meriti! se Parma tuetur
975 Obsidione gravi, castris Victoria nomen
Urbis in effigiem ductis: hic Itala tellus
Imperii florentis opes agnoscit, imago
Hic veteris renitet Romæ, seu bellica spectes
Ornamenta ducis, seu quo trahit ocia cultu.
980 Partem opere in tanto natis fortuna duobus
Distribuit laudis; bello studet ille paterno,
Hic movet arma domi, tumidum subigitque Doringum.
Aspicis ut nulla est Friderichi obeuntis imago?
Attoniti circum populi, stupor occupat omnes,
985 Quis trahat e medio. Sunt hic tua bella, Rodolphe:
Infelix Othocarus obit; dehinc pugna duorum
Spectatur procerum: tu cedis, Adolphe, relicto

Obsidio Parmensis.

Vide Blondum.

Enzius et Conradus Friderichi filii.

Friderichi mors incomperta.

Rodolphus de Habspurg.

Othocarus Bemus.

Alberti et Adolphi altercatio.

---

captivitateve multavit. cf. *Struv.* Frid. II. § xiv. Sinibaldus Fliscus m. Iun. a. 1243. pontifex factus Innocentium IIII. sese nominavit. cf. vol. V. p. 373.

[974] Cum Parmam inde a m. Aug. a. 1247. Fridericus cum Enzio, Ezzelino aliisque suis obsidione pressam bellis per totam superiorem Italiam furentibus capere non posset, prope urbem novum oppidum, cui Victoriæ nomen imposuit, Victori martyri consecratum subitaneis domibus constructis condidit Victorinosque nummos ibi cudi iussit, ut Parma sua Victoria quasi devoraretur. Sed iam insequenti anno Parmenses Victoriam devictam diruerunt Gibellinosque, ut narratur, circiter 1500 occiderunt, 3000 autem captivos fecerunt. Pro Flavio Blondo [historiar. decad. II. lib. 7.] lectores ablegare mihi liceat ad *Raumert* Hohenstaufen lib. VII. cap. 20. [979] otia *6.* [980] Enzium s. Henricum naturalem ex Blanca Lancea, nobili Montisferratensi, filium Sardiniæ regem imperiique per Italiam legatum a parente factum Bononienses a. 1249. captum abduxerunt, apud quos † a. 1272. Conradus (IIII.) legitimus ex altera Friderici II uxore Iolantha, Hierosolymitani regis filia, filius nat. a. 1228. in locum Henrici fratris rebellis facti inque custodia defuncti rex Romanorum electus est a. 1237. et post parentis mortem imperatoriam dignitatem suscepit. Sed hic Conradus non subegit Thuringum, i. e. Henricum Rasponem landgravium, sed ab eodem victus est a. 1246. Raspo † a. 1247., Conradus d. 21. Maii a. 1254. Cf. vol. V. p. 375. sq. Friderici *2.*, *ut solet e pro ch.* Fridericus in castro *Firenzuola* Luceriæ vicino dysenterico morbo occubuit d. 13. Dec. a. 1250. Venenum suspicabantur alii, alii ab ipso dilecto suo filio Manfredo suffocatum mentiti sunt: „multi per annos 40 putabant eum vivere *[in monte Kyffhauser]* venturum in proximo manu forti", ut Chron. August. ad a. 1250. habet. Unde plures etiam imperatoris defuncti personam sibi per fraudes vindicaverunt. Cf. *Struv.* in Frid. II. §. xxx. [984] Interregnum etiam Huttenus a Conradi morte (a. 1254.) usque ad Rudolfi electionem a. 1273. computare adparet. [985] Cf. vol. V. p. 376. sq. Rudolphe *6.* [986] Cum olim curiæ magister fuerat, Rudolphus, quod ille huius electionem inpugnabat, Ottocaro II. Bohemiæ rege, cuius a. 1276. bellum suscepit, in quo redintegrato ille in ipsa illa pugna d. 26. Aug. a. 1278. in campo *Marchfeld* dicto militibus privatas iniurias ulciscentibus misere trucidatus est. [987] cædis *edd. sed* cedis *dubium non est.* Albertus Austriacus, Rudolphi imperatoris filius (nat. a. 1248.) frustra

Imperio mundi. Interea se insignibus ausis
Excitat Henrichus: triplex exercitus illi,
990 Hinc equites Franci duros invadere Bemos,
Hinc Suevos Rheni gentes Istrique coacti,
Ipse Italos adit, auxilio venturus agenti
Exilio, Gibeline, tibi: quas ille ruinas,
Quas infert Italis clades! quæ gloria posset
995 Hoc duce Germanis venisse superstite terris!
Intempestivum tamen interturbat euntem
Summorum per clara virum vestigia fatum:
Urbs Hetrusca necis reperit mercede ministrum
Dominici fratrem; magnum scelus, ille veneno
1000 Imbutum sancti munus venerabile panis

Henricus VI Lucemburgensis

* Henricus sceleste intoxicatus ab ordinis Prædicatorum fratre

---

eligi expectat, cum Adolphus Nassoviens (postquam Rudolphus d. 15. Iul. a. 1291. Germershemii supremum diem obierat) m. Maio a. 1292. eligitur. Sed post quinque annos idem qui dolis ac mendaciis suis coronam Adolpho paraverat Moguntinus archiepiscopus, coniuratione principum facta imperatorem deposuit d. 23. Iun. a. 1298., Albertusque Austriacus, qui principes sibi adhærentes ad bellum contra Adolpum excitaverat, quo nullam sua virtute gloriam sed interfectionem fortis æmuli (prope Wormatiam d. 2. Iul.) consecutus est, imp. eligitur et Aquisgrani d. 24. Aug. a. 1298. coronatur. Ipse decennio post d. 1. Maii a. 1308. a nobilibus quibusdam sibi infensis prope Vindonissam trucidatus est.

[988] insignib. ausis] maxime bello cum Trevirensibus strenue feliciterque gesto, quibus fratrem suum Balduinum, Trarbacensibus meis inter omnes Trevirenses archiepiscopos optime notum, præsulem imponi curavit. Anonymi 'Gesta Balduini' a Baluzio (Miscellaneor. tom. I.) repetita, atque Mussati hist. optimis huius temporis historiarum cognoscendarum subsidiis adnumerantur. [989] Henricus 2. De Henrico VI. (VII.) cf. vol. V. p. 377. [990] De Bohemico regno interempto Wenceslao V. (a. 1306.) inter se dimicant Henricus Carinthius et Rudolfus Austrius; Henricus VII. autem filium suum Ioannem Elisabethæ Wenceslai filiæ maritum et Bohemiæ regem facit a. 1310. [991] Suevos] Eberhardum Wirtenbergensem, Sueviæ civitates imperiales infestantem a. 1309. ad internicionem fere devicerunt imperiales milites. Istriq.] Istri gentes coguntur, i. e. cum defuncti Alberti regis filii in comitiis Spirensibus a. 1309. habitis paternam sibi hereditatem confirmari postulassent, eosdem, quod ante negaverat, Friderici ducis minis commotus de Austriæ ducatu investivit. [993.994] ag. exilio, Gib.] Gibellinis auxilium laturus i. e. imperii iura vindicaturus contra Guelforum invalescentem partem, et ut Romæ coronam acciperet, Henricus æstate a. 1310. a Francofurto iter in Italiam suscipit, Lombardiæ civitates in fidem cogit, Mediolanum occupat ibique d. 6. Ian. a. 1311. coronatur, rebellantes Lombardicas, Guelfis faventes Etruscas civitates partim vi et armis partim deditione sibi subicit, denique Romæ inter ipsa partium dissidia pugnasque d. 29. Iun. a. 1312. a cardinalibus tribus pontificis (Clementis V.) legatis coronam accipit, quam ne menses quidem XIIII gessit. [998] *Hoc lemma maioribus litteris scriptum est in 1.* Cf. vol. V. l. c. et Triumph. Reuchl. v. 305. sqq. *et addesis* Carmen de Heinrici VII. obitu *repetitum in* Freheri rer. Germ. scrr. I. p. 647...650. [999] Dominici] *alias* Domminici *metri c. dedit Hutt.*

Præbet in exitium quod debuit esse salutis
Aeternæque epulum vitæ. dic, Itala tellus,
Et dic, Tusca fides, quæ se maiora dederunt
Crimina quodve nephas? Hi qui intestina remiscent
1005 Exitia inter se, sua perdidit Austria victum,
At Bavarus victrice manu et terrentibus armis
Occupat imperium; favor ingens excipit illum
Germanorum hominum; cadit infeliciter, ausus
Pontificem turbare loco. Post quem omnia bello
1010 Tentat Ioannes, Italas componere lites,
Romanum formare statum, concordiaque arma
Excire in Turcas; verum Itala furta perosus
Mutatamque fidem toties fraudesque dolosque
Et gentis levitatem inconstanteisque favores
1015 Restat ab incepto. Te, Carole, Roma coronat;
Intra urbes vetat esse suas mandatque superbus
Exire Italia simulato antistes amico:
Hoc fers Romanusque petis regnator haberi,

Ludovicus Bavarus. Fridericus Austriæ dux.

Iohannes Bohemorum rex.

Carolus quartus.

Innocentius sextus.

[1003] Thusca 2.3.6. nefas 2.5.6. [1005] *Hæc et sequens lemma om. 2.* Hi qui] i. e. Ecce denuo intestina de regno Germaniæ bella (inter dictos ad marginem principes): vincitur Fridericus a. 1322. et a. 1325. socius regni adsumptus moritur in arce *Guttenstein* lento morbo aut ut alii suspicabantur, veneno consumptus d. 13. Ian. a. 1330. Cf. vol. V. p. 377. sq. perdidit sua Austria] In pugna Mühldorfensi die 28. Sept. a. 1322. commissa Fridericianus exercitus ab hostibus Austriaca signa præferentibus falsorum vexillorum specie deceptus cæsus est fugatusque. Hæc eadem pugna est post quam Ludovicus Cæsar uno ipse contentus ovo duo forti Schweppermanno porrexisse narratur. [1008] cadit] equo insidens apoplexia sive secundum aliorum suspitionem veneno interemptus a. 1347. Cf. vol. V. l. c. [1009] pontificem] Ioannem XXII. Cf. vol. V. l. c. Iohannes Henrici VII. ex Margaretha Brabantica filius, ducta, ut diximus, Elisabetha Bohemiæ rex factus a parente Italiam petituro vicarius imperii relictus in pugna Mühldorfensi a partibus Bavaricis dimicando Lusatiam superiorem sibi ab imperatore meruit ipsosque Bohemos, quorum regnum cum Palatinatu patriis Lucilimburgensibus terris viciniore permutare studebat, sibi infensos reddidit, quibus reconciliatis Silesiam sibi comparavit, cum Galliæ rege in Flandria, cum Teutonicis equitibus contra Litthuanos arma movit. Anno 1330. ab imperatore vicarius regni factus in Lombardia feliciter pugnat, sed pontificiis inlecebris irretitus proditorie agendo utramque partem contra se excitavit. a. 1333. iterum expeditione in Italiam, sed infelici exitu, suscepta cum Polonis Hungarisque, quos Tartari tum infestabant, dissidia exercebat, denique ipse levitatis inconstantiæque accusandus, in pugna Cressiacensi d. 26. Aug. a. 1346. luscus ante annos 10, cæcus autem ante 6 annos factus periit. Quod Guelficæ parti multum nocuit, Huttenus causa fuisse videtur, ut regi, quem non inmerito equiti vagabundo alii compararunt, has laudes tribueret. [1015] incœpto *edd. præter 3.* [1015...19] cf. vol. V. p. 378. sq.

Cum non sis Romæ? Quod se execrabile monstrum | Wenceslaus Heros ignavus.
1070 Hoc dedit, ignavus rex, et Germana vocari
Quæ possit labes? nulla hic gerit arma, nec ullum
Molitur virtutis opus, torpente supinus
Mollicie sedet et luxu se pascit inerti:
Tantum huius te, Rhene, pudet. Quem deinde videmus? | Sigismundus Heros
1075 Acre Sigismundus Turcæ bellum invehit hosti:
Aspicis innumeras illum miscere ruinas,
Tot reges mandare neci, exhaurire superbam
Nobilitate Asiam, terra superare marique.
Ille etiam coluit doctos, largitus honorem
1080 Ingeniis: Latio vix magnificentior alter
Contigit imperio, vix circumspectior alter.

1069 *Hoc lemma et quattuor sqq. om. 3.* Heros] hc. *1. om. 2.* Wenceslaus Caroli IIII. ex tertia uxore Anna Iaurinensi filius nat. a. 1361. Bohemiæ rex, cum biennis esset, factus, rex Rom. a. 1376. patri successit, a. 1378. ab imperio deponitur; inglorie vitæ finem apoplexia facit d. 16. Aug. a. 1419. Desidiam, ebrietatem, iracundiam voluptarii hominis, qui quasi alter Nero primis annis meliorem de se spem excitaverat, etiam æquales uno fere ore reprehendunt. Dissidiis sub Wenceslao et imperium et ecclesia misere lacerabantur. Wenceslai vituperationes sequentibus laudibus fratris quasi conpensat poeta. 1073 Mollitie *6.* 1074 pudet, quem *edd.* Heros] hc. *1. omis. 2.* Cf. vol. V. p. 379. sq. Sigismundus Hungariæ rex postquam Moldaviam cum Valachia Bosniæque regem sibi subiecerat, a. 1392. bellum contra Turcas, Baiazethum I., feliciter primum agit, sed a. 1396. apud Nicopolim magnam cum Gallicis Anglicisque auxiliis fusus ipse vitam per longiorem fugam, post quam ab Hungaris nobilibus in carcerem inclusus est, servavit; tum liber factus Ladislaum a. 1403. Hungariæ regem coronatum Neapolim reverti cogit; ipse a. 1410. Francofurti imperator eligitur. Anno 1412. apud Semendriam a Musa Celebi internecivam accepit cladem. 1079 De concilio Constantiensi Hussoque et Hieronymo Pragensi atque de Hussitico bello tacere panegyricum consilii est: „[a. 1373.] Sigismundo adhuc impuberi Carolus pater marchiam Brandenburgensem, quam ab Otthone, postremo illius marchione emerat, dono dedit, mira indole animi ingeniique captus“, ut Dubravius lib. 23. init. refert. 1080 sq. Ipse præter recentiorum linguarum, Germanicæ, Bohemicæ, Slavicæ, Italicæ, Gallicæ, etiam Latinæ tantam notitiam habuit, ut Placentino episcopo reprehendenti quod *schisma* nomen masculino genere protulisset, responderet „minime nobis places qui minoris nos auctoritatis quam Priscianum grammaticum, quem offendisse me asseris, existimas“. Cum Hutteni laudibus, non ita profuse vol. V. l. c. prædicatis, concinunt hæc Aeneæ Sylvii (ap. *Struv.* in Sigism. §. 11. not. 2.) verba: „... præter insignem corporis proceritatem ac imperatoriam plane indolem affuit illi liberalitas ac munificentia quanta in nullo antea principum, religionis ac pietatis augendæ studium incredibile, multarum etiam linguarum scientia, et in his linguæ Latinæ studium excelluit; quare doctos homines imprimis fovit et dignitatibus etiam amplis honestavit. accusavit sæpe Germanos principes qui Latinas odissent litteras; a quibus reprehensus quandocunque quod doctos homines foveret, sed humiles genere, „ego“ inquit „eos amo quos natura alios antestare facile voluit“.

Parte alia tua signa vides, pugnæque furentes | Albertus Marchio avus nostri
Alberthi cernuntur avi: tu sanguine siccos
Agnoscis vultus et aratum vulnere mentum
1035 Signataque manus conscissaque pectora plagis;
Ducit equos ducitque viros et Norica vastat
Rura ferus, torvosque invadit milite Bemos,
Silesiasque urbes iuvat auxiliaribus armis;
Illum omnes metuunt, omnes fugiuntque Poloni;
1040 Idem alio bello Bavaris contendit et urbes | Vide Pium.
Gallorum petit, auspiciisque immensa tuetur
Prælia Cæsareis; 'Germanum' inimicus 'Achillem',
Qua ruit, exclamat, sancitque ea nomina rumor.
Te quoque iam parvum amplexu fovet ille nepotem.
1045 Arrecti huic omnes populi, spes maxima in illum
Coniecta est procerum, et si se fortuna dedisset
Imperii, sublime caput Germania cælo
Hoc duce, laudibus his in summum erecta tulisset.
Cernis et Austriacum placida virtute statuque | Fridericus III. Austrius.
1050 Tranquillo regnare senem, Venetumque Robertum

[1032] tua] Alberte. Albertus 2. Cf. supra adnot. ad vv. 212. sqq. [1033] Campan. ad v. 250. cit. [1036] Norica] cf. Aen. Sylv. ad v. 250. cit. et imprimis Germaniæ c. 39. [1037] Albertum marchionem cum nondum xxiiii. annum egressus esset, Albertus II. a. 1473. Bohemiæ Poloniæque rex electus Vratislaviensium belli ducem contra Polonos dedit a. 1438., quibus pluribus in eorum terras factis incursionibus fortiter restitit. cf. Aen. Sylv. c. 55. et loc. ad v. 250. datum. [1040] Bavaris sæpius contendit Albertus, a. 1444. cum suppetias ferret Ludovico gibboso Bavariæ duci contra patrem Ludovicum hunceque pluribus Danubianis oppidis occupatis captivum abduceret; tum autem, de quo h. l. dici puto, cum exorta dissidia inter Moguntinos archiepiscopos Theodericum et Adolphum, in quibus amore Pii II. P. M. (Aeneæ Sylvii) partibus Adolphi faverat, Ludovicumque divitem Bavariæ inferioris ducem, a Theodericianis partibus stantem, debellaverat, Fridericus imperator eidem Ludovico bellum indiceret Albertumque marchionem ducem præficeret a. 1461., in quo tamen bello in alterum annum durante non Albertus sed Ludovicus victor extitit; post datas acceptasque utrimque clades non nullas pax tandem inita est. Cf. Aeneæ Sylvii Comm. lib. 3. p. 62. sq. 91. Pium] Aen. Sylv. Cf. supra ad v. 250. [1041] urbes Gall. pet.] Fere inter ipsa bella cum Pomeranis ducibus sibi gerenda Albertus a Friderico imp. belli contra Carolum Burgundum gerendi dux eligitur a. 1474. [1042] Prælia *f.* 2. [1044] Iterum, ut v. 255., Albertus archiepiscopus ante avi mortem natus fingitur. [1049] Fridericus 2. Cf. vol. V. p. 390. sq. III.] Iis qui Friderichum Pulchrum adnumerant, *quartus*, et Brunsvicensem etiam Friderichum inter imperatores recensentibus *quintus*. [1050] Cum a. 1486. in Tridentinis Alpibus inter Austriacos Venetosque dissidia propter confinium vexationes deprædationesque orta essent, Sigismundi Austriaci exercitus, quem auxilia a Maximiliano e Brabantia missa auxerant, in Venetorum Alpinas regiones inrumpens Roboreto capto incensoque Tridentum sese recepit. Robertus

Impulsus turbare Alpes et Rhætia saxa:
Robertus Sanseverinus.
Adriacam sponsam et Venetas iuraverat undas
Non nisi vastato patriam remeare Tridento:
Sed nostra virtute minor quibus institit undis
Pugnando submersus obit; Fridericus ab illa
Fridericus.
Strage ingens dici potuit; cui filius armis
Maximilianus Austrius.
Inclytus accedit, quo, Maximiliane, fugaces
Egisti Venetos! quique has paulo ante per urbes
Immisere tibi bellum totoque cruentas
Miscebant Latio strages, mundique vocabant
Se caput et magni dominos maris esse ferebant,
Nunc victi fusique armis te supplice voto
Afflicti Veneti.
Deposcunt veniam dextrasque et brachia tendunt,
Dant aurum legesque petunt, et fœdera pacis
Cuiuscunque ferent: tu fixo pectore blandas
Aversare preces: quid enim non ante petebant
Quam tuus aeria miles descenderet Alpe?
Ille autem indomitus per multa pericula Gallus,
Galli victi.
Aspice, mutato luat ut sua crimina vultu
Perfidiamque suam! coeunt in fœdera Galli
Hinc inde et Veneti: quis te satis esse duobus
Posse putet? quis non quenquam tibi crederet horum
Aequalem, quos tu coniunctis excipis armis
Evincisque simul? Ea sit Germania semper,
Sic crescat, ferat his ducibus nomenque decusque,
Virtutique patrum contendat laude recenti

Sanseverinus, Veneti exercitus dux, a Roboreto, ubi cum fortissimo filio fortissime pugnaverat, Tridentum expugnaturus pontem ex navibus fieri iusserat, apud quem ipse, cum equites suos, quos Germani milites de montibus irrumpentes ad summam perturbationem redegerant, in ordinem ac pugnam reducere vellet, undis submersus periit. Tridenti corpus paucis post diebus repertum summis cum honoribus sepeliverunt. Epitaphium Roberto scriptum inter Hutteni epigrammata ad Max Cæs. 30. est. Cf. Iac. Diedi hist. Venet. I. lib. 12. *Le Bret Staatsgesch. v. Venedig* lib. XX. c. 4. vol. II. 2. p. 792. sqq.

1051 Rhetia *1...6.* 1055 Fridericus *2.* *Hoc et sq. lemma om. 3.* 1057 Maximiliane *3. 4. 6.* 1058 cf. exhortator. ad Maximil. in Venetos v. 12. sqq. Aegisti *1. 2. 4.* 1062 Adflicti *3.* Cf. picturam exhortatorio ad Maximil. in Venetos præmissam. 1065 tu] Maximiliane. 1066 cf. Exhortator. v. 53. sqq. 1068 *Lemmata omnia usque ad v. 1222. om. 3.* 1070 in fœdera] Blesis d. 23. Mart. a. 1513. 1072 quenq.] alterutrum. Galli ad Novariam d. 6. Iun. a. 1513. ab Helvetiis Maximiliano Sfortiæ accedentibus Mediolanensem ducatum relinquere coacti, Veneti autem duce Liviano de victoria sua ante pugnam superbiente nonis octobribus ad Vincentiam cæsi sunt, amissis supra 4000 militibus.

Effectisque novis! Tu qui præclara tuorum
Ad Alberthum.
Facta legis quæ te maneant, Alberthe, sequentem
Tanta exempla, vides: urge et vestigia prende,
Nec sine te vinci; sed non sinis, et tua certe
Iam maior te fama viget propriaque superbum
Vicisti virtute genus factisque vetustum
Claritudo Alberthi.
Stemma novis et, quam cœpisti, nomina genti
Donasti meliora tuæ: te Marchia iactat
Miraturque suam revirescens Francia prolem,
Numine propicio et desueta ferentibus astris
Facta sui similis. Quo verget euntibus annis,
Aurea progenies, splendor tuus et tua virtus!
Quanta parabis adhuc, iam primo flore iuventæ
Egregios prægressus avos, dubitabilis ætas
Ut tua sit! Numquam maiora in gaudia Rhenus
Rem venisse suam meminit quam te urbe recepto
Imperiisque suis, atque hac in veste superbus,
Siquid eges monitis, rigido hæc pronunciat ore:
'Macte ista specie, princeps meus, hocque favore,
Oratio Rheni ad Alberthum.
'Qua fulges, qui te recipit! servire negantes
'Ante tibi populi subeunt gaudentque videri
'Principe te famuli, quique ambitione receptos
'Spreverunt semper dominos, suffragia mittunt
'Accersuntque ultro. quis nunc, pulcherrime, tardat
'Quisve pudor gressu remoratur? age accipe votis
'Non ambita tuis, sed nostra prodita nutu!
'Dii tibi felices aditus, felicia donent
'Tempora successusque iuvent, quos tuque mereris
Votum pro Albertho.
'Dent annos, serventque animum, quem, cum ante dedissent,
'Viderunt qua fruge foret! tu fungere honorem
'Quem dii, quem fortuna favet, memorique reconde
'Pectore quo venias, neve ulla oblimet inertis
'Segnicies luxus! tibi nunc a Cæsare primo
Alberthus post Cæsarem primus.
'Tradita magnarum curanda negocia rerum.
'Nec tibi femineos populos luxuve supinos
Populi sub Albertho.

[1083] cœpisti 3. 5. 6. [1087] sui sim.] quæ antea degeneraverat. [1090] qui ita prægressus avos es, ut non adulescens sed rerum gestarum gloria confirmatæ ætatis vir habendus sis. [1092] urbe] Moguntia. recepto 1. [1093] veste] palla rerum Germanicarum picturis exornata. [1094] pronuntiat 6. [1095] i. e. specie qua fulges, favore qui te recipit. ante servire neg. pop. tibi. [1098] receptus 1. 2. [1102] n. prod. nutu] sponte bonoque animo oblata. [1109] cf. v. 430.

'Commisit fortuna regi, sed fortibus armis
'Assuetos Rheni populos Albimque ferocem,
'Hinc atque hinc rerum dominos, atrocia regna
1115 'Vesterichosque alacres et nobilitate vetusta
'Elatos Francorum equites, præstantia bello
'Pectora, Vettranamque aciem, ditesque Doringos,
'Assuetumque malis Hessum, tibi Marchia paret,
'Si regnare scies, servitum Saxones ibunt,
1120 'Nescia corda iugi, scutis instare periclum,
'Si non æqualem dederis te accessibus istis.
'Portio terrarum melior tibi cessit, habebis
'Arma, viros et opes regnique ingentis habenas.
'Tu civem patremque geras, unumque memento,
1125 'Non tam his imperium populis quam exempla requiri:
'Iam tua vita palam intentoque exponitur orbi,
'Nec quicquam secretus ages, cunctisque videndus
'Summa tenes, nullusque tuum velare recessus
'Errorem poterit, manifesta per omnia pergis,
1130 'In primisque sedes; iterum hoc meminisse iubebo,
'Exemplo statura tuo quæ regna capessis'.
Hæc Rhenus: Te flamma tui suffusa pudoris
Occupat ora, genas, et si promittere velles
Quanta animo concepta geras, quam magna voluntas, | Alberti voluntas
1135 Non posset satis esse dies: facere omnia mavis,
Non vis spes augere tuas, promittere non vis;
Hoc unum in voto est, ut parcius ista gerantur
Lætitiæ plausus, clamor, concentus, honores.
Tantus es, o princeps, et non vis tantus haberi?
1140 Immo, ardete, viæ, pompa, vos plaudite, cives! | Ad applausum
Nunquam opportunum tempus magis ista poposcit;
Hoc desyderium est, hic est amor, illa cupido,
Hæc sunt vota, viri: vos obvia tendite læti
Brachia in adventum tanti ducis, omnia strata
1145 Una, reple, vulgi facies, longoque moretur
Ordine turba vias; incendite lumina, flores
Spargite, quos nos fregit hyems, quæ gramina succo
Nondum exhausta manent! nihil intermittite quod vos

1113 Alb.] Magdeburgensis etiam archiepiscopus est Albertus, cf. v. 609. 1115 cf. v. 199. 1117 Wetterauer. 1118 Ass. mal. H.] historice ac prophetice. 1120 iuga ferre nescii. 1136 spes tuas] in te conlatas. 1140 Imo 3. 5. 6. 1142 desiderium 2. 3. 5. 6. 1147 Festum agitur exeunte mense Novembri.

Lætari doceat, quales, cum sedula mater | Comparatio.
1150 Ales abit pastum iam primo oriente, reditque
Sera, ferens pleno miseris solamina rostro,
Impasti exiliunt pulli quassantque frequenteis
Adversum pennis nondum velantibus alas,
Motuque inter se læti certamina sumunt
1155 Qui primos ferat ore cibos, et colla subaptant
Matris in occursum: vos haud secus ante cupitum
(Venit enim) captate ducem, solatia vestris
Arripite impleti curis, accessite dignum
Hoc desyderio munus. Tu te obvius apta
1160 Fortunisque tuis indulge, occasio præsens,
Ne sine dilabi, versatur: an, optime princeps,
Ne timeare times et non vis esse molestus?
At nobis, nisi te das, illa molestia surgit. | Exhortatio.
Quid velles mansisse domi, tenuisse quietem,
1165 Traduxisse annos vitæ Musisque tibique?
Non hæc conditio est pro te, tuaque altera sors est:
Hactenus indultum Musis placidoque labori
Privatim fuerit tempusque extraxerit illud
Docta quies nobis; nunc te ad maiora vocari
1170 Fata iubent splendorque tuus iam cognitus ante
Quam visus notusque fores, illa aula docebat
Infanti reptata tibi, documenta futuri | Infantia Alberti.
Tunc quoque magna dabas, tua plane infantia tantæ
Virtutis præsaga fuit; prima extitit ætas
1175 Indicio, nam cum spacio Lucina peracto
Depositura foret maturi pondera ventris,
Excepere deæ puerum Nymphæque frequentes
Collusere tibi et quas imposuere coronas
Pontificale decus iussere apicemque futurum
1180 Signare, et quæ fata forent, nota esse iubebant.
Continuo studiis tu te committis et artes | Pueritia Alberti.
Tendis ad ingenuas, nec conversantibus usquam
Moribus offendi sinis; et cum primum erat ætas,
Omne inquirebas scripti genus, illius ergo
1185 Accisti doctos submissa fronte magistros,

1159 desiderio 2. 4. 1172 Patrem Albertus a. 1499 amiserat, matrem 4 annis post, bonis litteris puer clericali ordini destinatus studiose incubuit fratrique in academia Viadrina instituenda omni consilio adfuit. 1177 Excœpere 1. 2. 1180 cf. v. 609.

Historiasque loqui tecum, veterumque volebas
Acta ducum semper legere, atque audire paratus
Quod mores ornare tuos, quod comere posset
Ingenium docilesque animi protendere vires.
Quid, cum Saxonicus iam lectus episcopus esses, | Laus ab officio
Erexisti animum subito et rerum humanarum
Corde relegasti curas, cui deditus esses
Officio certus, contempsistique fugacis
Molle voluptatis studium: non optio solum
Hæc probat Alciden, etiam tibi blanda Libido | Hercules
Astitit omne ferens placidum exclusoque labore | Voluptas ad Albertum
Obtulit illecebras et dulcis amabile luxus
Commendavit opus, tibi soli vivere iussit
Extra animi curas: 'quid enim, nisi noveris uti,
'Divitiæ facient?' inquit, 'tu præmia tantæ
Arripe fortunæ, satia te dotibus illis;
'Dura fuge (hæc ultro venient), nec te ange, sed aufer
'Quæ potes hinc tecum, mors, qua te accesserit hora,
'Finiet omne bonum, ne prætereuntia perdas,
'Utere temporibus, solus qui implevit hiantem
'Deliciis animum vixit; nec ad ardua duco,
'Quam tero lata via est'. contra astitit aurea Virtus | Virtus ad Albertum
Mandans dura pati; 'ne fide abeuntibus' inquit,
'Ut perdas meliora bonis, non longa voluptas
'Quam feret hæc ætas, æterna incommoda ducet;
'Ipsa quidem in medio cursu fugit optima secum,
'Dum linquit peiora, ferens; breve tempus et instans
'Exitium vita illa dabit; ne sperne labore
'Parvo magna sequi: nam si contempseris huius
'Luxuriam vitæ, te amplissima multa sequentur
'Durabuntque diu: tu quantum a corpore cedes,
'Tantum animi cultus, tantum cœlestia tanges,
'Agnoscesque deos, et ne non præmia ponam,
'Gloria, fama, decus, nomen, monumenta dabuntur'.
Dixerat: extemplo durum virtutis amore
Puber adhuc ingressus iter melioribus omnem
Aptasti curis animum: quis castius alter, | A pudicitia
Quam vivis, loquitur, quisve impollutius alter,

[1195] Prodici sophistæ fabulam de Hercule inter Voluptatis Virtutisque vias videsis ap. Xenoph. mem. II. 1. Cic. de off. I. 32, 118. Sil. Ital. Pun. XV. 20. sqq. Lucian. somn. (Themist. orat. XXII.) *etc.*   [1200] premia *l. 2.*

Quam loqueris, vivit? quis cautius ocia vitat
1225 Officii memor? aut quis plus prodesse laborat?
Hoc vos, o statuæ (neque enim vivique virique)
In quosdam luxuriam
Pontifices, oculos advertite, vita petatur
Huius ab exemplo! vos in præsentia tantum
Proclives animis vitam consumitis omnem,
1230 Ignari quæ vos deceant, venatibus apti
Ociaque infami socordia ducere somno,
Vina, dapes, choreas, cantus bona summa putatis;
Pascitis ingluviem; quid, quod dixisse pudendum
Huic foret, at vobis etiam fecisse decorum,
1235 In Veneris ludum et fœdas descendere sordes?
Non possum laudare bonos rectumque tueri,
Non odisse malos crimenque incessere lingua.
Horum isti nihil est: in religione diurnas
A cura religionis.
Nocturnasque vices disponit et anxius ambit
1240 Officio satis esse suo; non ille ministro
Vide singularem laudem
Committit peragenda sibi sua sacra, videtis
Admota tractare manu propriaque canentem
Ore deum laudes. Cui mens fuit ista priorum,
Cuive istud studium, similisque in rebus agendis
1245 Sedulitas? primo ingressu collapsa tot annis
A sedulitate.
A liberalitate.
Restaurare parat. quis munera largius unquam
Dispersit, cum tempus erat, quisve inter egenos
Profudit tam lætus opes? quis sæpius artes
Affecit lucro et meritis bene dona rependit?
1250 Surgite, Virtutes, experrectæque reverti
Usibus humanis gaudete! immensa merenti
Præmia proposuit. despecta, attollite rectas
Cervices, Studia, et redivivam apprendite palmam!
Invitat precio virtutem et moribus altum
1255 Egregiis aperitur iter. Clementior illo
A clementia.
Non fuit, insanam cohibere tenacius iram
Qui posset stimulosque suos arcere premendo:
Quis videt iratum? neque tunc cum audita fuisset
Causa Pepercorni tetrique adaperta veneni
Pepericornus Iudæus tinctus
1260 Scrinia in exitium sibi facta suisque videret.

1226 Hi versus Febris dialogi quasi prodromi sunt. 1231 Otiaque *6.* 1238 *Hor et sq. lemma om. 3.* religione *6.* 1241 Cf. vol. I. p. 105. num. XXXIIII. 1250 experectæq; *5* 1252 Premia *1. 2.* 1254 pretio *6.* 1259 Cf. supra p. 347. v. 83, p. 349, §. 3. Pepericornus *in lemmate habet 3. sequentibus lemmatis omissis.*

Pro causa doluit; quodsi miseratio haberet
Hac in fraude locum, potuit vel tollere pœnam
Vel lenire modo. Dic, nunc cur ista recuses
Tam merito præstata tibi? cur plaudere vulgum
Et clamare vetes, lætosve inferre triumphos?
Aut sæpe ista feras, aut sis non talis oportet:
Sis tamen et sæpe ista feras: tibi carmina promant,
Te festo clamore notent populusque patresque:
Qui meruit, bonus est, non qui detractat honorem.
Tu quoque nativum blando moderare rigorem
Afflatu, moresque tuos ex tempore dulci
Temperie misces: hinc factum, ut amabilis esses,
Utque tuis charus. Ne circumstantibus armis
Excubiisve ducem, cives, defendite vestrum:
Hoc melius præstabit amor: quis tenderet isti
Insidias animo? aut quæ non iam ingressa rediret
Fraus perculsa retro? nemo est qui te oderit, omnes,
Hi quoque quis gravis illa potest fortuna fuisse,
Natura suadente colunt; et si ipse requiras,
Unde suus sit cuique favor, tam tu ipse fereris,
Quam virtus tua, causa rei; tua gratia fines
Expaciata suos extrema per omnia venit.
Hinc aliquem poterat non omnimoque pudendum
Sufficisse loco Rhenus, quot obambulat urbes,
Quot populos, et se vicina a gente tueri?
Venit ab extremo qui cætera vinceret Albi
Spectatæ virtutis honor; suffragia solvit
Ambiguis tua fama viris, fama illa tuorum
Nuncia parca operum, quam tu maiora ferendo
Ostendis non esse parem virtutibus istis.
Cui non fama ingens multorumque ora tulerunt
Dignum aliquid meritis, huic nos æquale feremus?
Mole gravor rerumque immensum panditur æquor:
Centum in te linguis centenoque ore sonandum,
Utendum Phœbo quæque augent omnia Musis,
Immensasque foret vires consumere dignum.
Nunc satis est celebri venientem inducere plausu

Ab affabilitate

A gratia et amore apud omnes

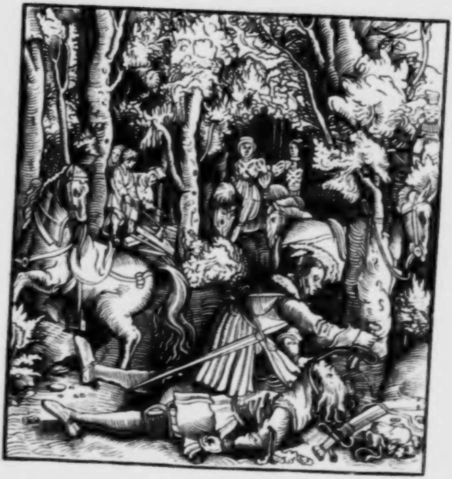
[1262] potuit] i. e. ea fuisset animi clementia, ut tolleret pœnam sive si per iustitiam licuisset, aut non aut levius quam factum est, Iudæum puniisset.
[1273] circumstantibus 2. 6.
[1276] i. e. quæ iam ingressa non rediret.
[1282] Expatiata 6.
[1284] suffic.] cf. ad v. 139.
[1289] Nuntia 6
[1294] centenoq; 5.

Lęticiaque ornare diem cantuque iocisque:
Quod nos non pigeat, quod tu feliciter omen
Accipias possisque omnes meminisse per annos!

SYNCERITER CITRA POMPAM
ZELO VIRTVTIS.

Synceriter 1. 2. Sinceriter 6.

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
IN MISERABILEM
IOANNIS DE HVTTEN
GENTILIS SVI
INTERITVM
DEPLORATIO.
[*a. 1515.*]



AD LECTOREM EDITOR.

Communis fere eorum qui lessum funeris causa faciunt et maxime qui consolatione solatiisque luctuosos parentes adficiendos student sors fuerit quædam argumentationis ariditas immatura doloribusque acerbis et interioribus auditoris animi cruciatibus parum congruens eloquentiæ, sive loquacitas ea est, gravitas: in primis autem pallium philosophicum eis qui miseriis haud reparabilibus urguentur, ab aliis superiniectum frigidam durum fatum lugentis animi vestem esse omnes consentiunt. nihilo vero magis et veteres et recentiores ab eo vitio sibi cavere videmus, inque idem nostrum quoque incidisse, qui ipse nondum expletis legis Plætoriæ annis nimiam sapientiam doctrinamque adhibuit, quasi alterum Senecam audires, ut senem gentilem suum, strenuum quidem honestumque equitem, sed rudem a doctrina hominem et (qui huius generis etiam tum communis mos erat) evitato litterarum ingeniique cultu cottidianis suis, familiaribus ac gentiliciis utilitatibus deditum virum, de filio ornatissimo crudeliter interempto eoque ipso tempore misere ex hac vita erepto, quo prorsus magnificam felicitatem incohasse videri poterat, iustis versibus heroicis, omnibus præceptoris laudibus dignis, consolaretur. Quæ utut vera sunt cum de hoc carmine tum de consolatoria epistula ad lugentem patrem kalendis Aug. a. 1515. ex arce Steckelbergia missa (vol. I. p. 46. sqq. num. XXVII.), ita, ne claudicet de his scriptis sententia, debemus non neglegere quod ipse Huttenus ad amicum Fuchsium paullo post carminis compositionem Moguntiæ idibus Iun. a. 1515. (vol. I. p. 41.) scripsit, „nos ex officio ac pietate interemptum deploravimus carmine quod ad te mitto, tali quale mœstissimo tempore condi a me potuit: debebam hoc iuvenis innocentiæ: debebam patris illius immensæ erga me benignitati, nec minus Huttenorum nomini, cuius tam insignis hoc scelere contemptus est quæsitus". similia etiam statim ut horrendum nuntium diutino morbo laborans Huttenus in thermis Emsensibus acceperat, litteris ad Marquardum de Hatstein datis (vol. I. p. 39. sq. num. XXV.) humanissime professus est. itaque naso licet hæc consolatoria scripta suspendas, bene meritam scriptori laudem non denegabis.

De reliquis ad Virtembergensis ducis scelus spectantibus scriptis, quæ passim in singulis nostris Huttenianis voluminibus occurrunt, huius loci non est monere: carmina tantum duo minora illud perstringentia, quorum alterum ante, alterum post Orationes in Ulricum ducem sedet, ne iterem, memorabo, i. e.

AD LECTOREM. „Telorum veniat quanquam id genus *et c.*
volum. V. p. 2. et
AD LECTOREM DE SE ET LIBRO. „Non odisse librum, potes hunc odisse *et c.*
ibidem pag. 96. exhibitum.

In adnotatione hisce signis usus sum: *1.* = Indic. bibliogr. Hutt. num. XXIIII. 1. C *2.* = ibid. num. 3. *3.* = ibid. num. 5. *H.* = Huttenianæ emendationes, de quibus dixi ad XXIII. 5. — Eobanus Hessus (Ind. bibl. Hutt. num. L.) hanc deplorationem omisit, itaque etiam a Grutero in 'Delitias poet. Germ.' (ibid. num. 61.) non recepta est.

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
IN MISERABILEM
IOANNIS DE HVTTEN GENTILIS SVI
INTERITVM
DEPLORATIO

Ergone post varios, iuvenis miserande, labores,
Post casus morbosque meos seriemque malorum
Tu luctus mihi causa novi? tu causa querelæ
Sic confectus eris? nec adhuc inimica facessit
Lædendi Fortuna modum? quæ si omnia vellet
Invidia mutare mei, te turbida in uno
Debuit esse minus, nec in hoc temeraria dici.
Seu Fatum hoc loquimur, seu Sors quæ te abstulit hæc est,
Indignum tulimus, nec vidit acerbius ullum
Aetas ista nefas: nam quo tu insontior esses,
Hoc pressit graviore malo, simul omnibus usa
Sævitiæ numeris. Et nos regnare putemus
Usquam aliquos aut esse deos, trepidique feramus
Non audituras devotum munus ad aras?
Tu tamen innocuos mores vitamque secutus
Sperasti meliora deos, nimiumque solebas
In pietate tua subitos contemnere casus.
Quid iuvat insontem vixisse? eadem omnia pravis
Cum sint atque bonis: non est dignoscere qua nos
Solemur mercede pii, metus omnibus idem
Atque eadem spes est, errat discrimine quisquis
Innocuos locat atque malos vitæque necisque.
At tibi simplicitas horum causa una malorum,
Ex te censueras alios unamque putabas
Omnibus esse fidem, quoniamque his ipse careres,

---

[1] Ulrichi Hutteni 2. [2] Ergo] Cum planctu erumpit mæstitia. [3] novi] post Eitelvolfi a Lapide mortem. [4] nec adh. in. fac.] et quæ etiam nunc inimica manet, quotiens potest a lædendo non abstinet. [8] Fatum, cæcum; Sors a deo destinata. 'fati sortisque futuræ' coniunxit *Verg.* Aen. X, 501. [13] alios *3*. [19] Cum sint *corr. H*. Cedunt *1. sqq.* [19.20] nos Solemur *corr. H*, se Solentur *1. 2*.

Credebas non esse dolos. hinc illa tuorum
Mœstitia est, hinc ille dolor lachrymæque coactæ
Et, quas non fortasse capis sentisve, querelæ:
Quæ tibi causa necem, nobis quoque movit acerbos
Morte tua luctus: quid enim luctabile vidit
Teutona terra magis vel quid se indignius unquam
Quam tua cum virtus pœnam invenisset et acre
Supplicium probitas, et quæ tu infanda tulisti?
Ah poteras tantum esse bonus? confidere tantum
In diis, in pietate tua? nec te ille tyranni
Admonuit vultus truculentoque horror in ore?
Nec dedit ille tamen tanti non signa furoris
Sæpe prius? tu, te illæsum fore, moribus istis,
Sperasti, quodque in multos ferus ante fuisset
Cuique dabas culpæ, tantum hunc deceptus amabas?
Quid quod te oppositum mediis in cædibus hosti
Pro duce nulla tuo vitasse pericula dicunt?
Illum aut tentantem pugnas aut pace fruentem
Spectasti proprior, tum sæpe a clade reductum
Servasti infelix, ut qui te perderet esset.
Nulla dies sine te, sine te nox nulla videbat
Aut somnos carpentem aut quicquam in rebus agentem;
Ipse quoque invictum sibi te iactabat amicum
Perfidus et magno simulabat amore teneri:
Hæc fraus prima fuit, te primum hac arte petebat,
Quodque pudet dici, nos hæc commenta faventeis
Atque istum cepere patrem. neque causa dolendi
Credulitas tua sola fuit: speravimus omnes
Credidimusque omnes: te procubat error in unum,
Et, quæ multorum est, in te unum pœna resedit,
Nacta errore locum: quid enim proh Iuppiter istis
Moribus indignum pœna magis? Has ego fundam
Nec possim ulcisci lachrymas? hæc vulnera tangam,
Te, scelus, incolumi, neque diis quicquam excidet æquis
Qua mercede luas tanti delicta furoris?
Quo tu igitur, furiose, nefas committere ductu
Aut qua spe poteras? vel quæ te immanis adegit

---

[45] Pacuvi apud *Suet.* Cæs. 84 cf. Orat. I. in duc. Virtemp. § 100. [46] Ita Wingfeldi quoque epistola quam dedimus vol. V. p. 506. [48] iactavit *3*. [51] faventes *3*. [52] istum p.] ad quem hæc deploratio scribitur. [54] error quasi noxium corpus in te unum irruit. [56] Iupiter *2. 3*. [58] lacrymas? *3*. [59] Te] duce interfectore. quidquam *3*.

Vipereas molita comas et verbera collo
Tisiphone? aut abiit soror huncce Megæra laborem?
Quæcunque est quæ te Furiarum his ictibus egit
Ad scelus, haud unquam priori excanduit æstu
In genus humanum, te totum invertit et uno,
Quo maius nequeas, crimen committere iussit.
Ah potes has violare manus, ex hoste salutem
Quærere quæ studuere tibi? potes in caput istud
Exerere hostiles gladios, vigilantius ullum
Quo non compertum est pro te? potes, impie, tantam
Non spectare fidem, sub qua fidutia fixa est
Summa tibi? potes hoc ferro configere corpus,
Quod corpus servare tuum, se opponere nullis
Non discriminibus consuevit, ut integer esses,
Tutus et incolumis? Non hoc pro munere reddi
Debuit exitium. Sed te neque sanguine natum
Humano perhibenda fides, neque carne coactum:
Quæ genuit fera mater erat, quæque ubera parvo
Præbuit Hyrcana quiddam de tigride suxit,
Sævitiam factura tibi, factura furorem;
Credibile est atras etiam nutrire leænas
Ingenio quiddam cognatum et moribus istis,
Aut aliquo serpente satum, quem dira Cyrene
Fœta venenoso solita est producere partu.
Te Rhodope, te tristis Athos Riphæaque cautes
Elidit, aut Scythici borealia murmura Tauri
Caucaseæque nives et desolata pruinis
Hercinii nunquam nemoris iuga, quæque patentes
Exonerant terras nebulis et nubibus Alpes.
Infera te rabies misit, te mater Erinnys

---

[64] Tisiphone] una ex tribus furiis „Continuo sontis ultrix accincta flagello Tisiphone quatit insultans torvosque sinistra Intentans anguis vocat agmina sæva sororum". *Verg.* Aen. VI. 570. sqq. "Sæva Tisiphone caput serpentibus vallata". Senec. Herc. fur. 984. hunc *omnes. correxi* huncce. Megæra, Μέγαιρα, „Dicuntur geminæ pestes cognomine Diræ, Quas et Tartaream Nox intempesta Megæram Uno eodemque tulit partu paribusque revinxit Serpentum spiris ventosasque addidit alas". *Verg.* Aen. XII. 845 sqq. Cf. *Cic.* de LL. I. 14,40. [73] fiducia 2. 3. [81] cf. *Verg.* Aen. IV. 367. Cf. Triumph. Reuchl. v. 528. [83] *Catull.* 64, 154 „Quænam te genuit sola sub rupe leæna?" atras] *non tam ad colorem quam ad sævitiam refertur.* [85] Cyrenaica, locustis magis quam serpentibus obnoxia, pro Africa, quæ tota serpentium nutrix, h. l. nominatur. [87-90] Ferorum saltuum montiumque exempla. [90] patentes 2. [91] Exonerant] nebulas et nubes in sese contrahentes ab illis liberant adiacentes regiones. [92] Erinys, furia, animos homi-

Invisam terris sobolem produxit et ira
Implevit tumida pectus sentosaque diris
Ilia criminibus: te nil crudelius unquam
Odrysiæ peperere nurus; tu pessima quintæ
Progenies Lunæ, tu Terræ filius, omni
Centimano ferior, Typhœo immanior omni,
Quid faceres, qui te ferro petiïsset et arma
Ferret in exitium iurata tuumque tuorumque,
Aut qui pacta, fidem tibi falleret, aut tibi furtim
Fraudem intentasset? patereris acerbius hosti
Qui te obiecisset, per quem tu proditus esses?
Innocuos adeo mores et fraude carentem
Invasisti animum, qui cum tibi cuncta dedisset,
Pro te cuncta tulit, sed nec decor ille iuventæ,
Hæc movit species. Dabis hoc, Germania, corpus
Pulchrius unquam aliquod, aut qua compagine vincet
Membrorum hos habitus, aut se speciosior ista
Ostendet terris facies? dabis in meliori
Corpore maiores animos factisque fideque?
Quas pugnas gesturus erat, quæ bella parabat,
Quam patrias auxisset opes! fuit indole ab illa
Spes patriæ livorque hosti. Quod cum ille videret
Flore vigens primo secumque immensa pararet,
Abs te orditus opus teque est conversus in unum
Quem sibi demereat, sub quo primæva relinquat
Virtutis monumenta suæ; comes ille tuorum,
Ille operum socius, neque tu quemquam ante locabas,
Spectatamque fidem et studium, scelerate, probasti.
Et iam se his gradibus cuncta ad maiora ferebat,
Cum tu has obiïceres furias cursusque bonorum

---

num in furorem et atrocia facinora impellens. [94 95] sentosa ilia] horridus animus. [96] Odrysiæ (i. e. Thracii regis Terei) uxores, Philomela et Procne Ityn filium patri epulandum adposuere („Flet Philomela nefas incesti Tereos, et quæ Muta puella fuit, garrula fertur avis". *Martial.* XIV. 75. „Quas illi [Tereo] Philomela dapes, quæ dona pararit". *Vergil.* ecl. VI. 79.) Cf. dialog. Phalarism. §. 29. vide *Hygin.* fab. 45. cf. infra vv. 244. sqq. et Phalarism. l. c. [96 97] quint. Prog. Lunæ] *i. e. infeliciter nati.* Cf. *Verg.* Georg. I. 277. *Hesiod.* Opp. 802. *Ita i. f. principis edit. Epp. O. V. vol. II. est:* „Quinta luna Obscuros viros edidit". Etiam *Quarta luna natus,* τετράδι γέγονας dicebatur cuius vitæ principia male auspicata essent. *Zenob.* VI. 7. *Apostol.* XVI. 34. *Cognati* syll. v. ἐν τετράδι γεννηθῆναι. Terræ fil.] Cf. vol. IIII. p. 271. §. 3. [98] Centimano] *Ægæone* et Briareo. Iliad. I. 402. sqq. *Verg.* Æn. X. 565. sqq. Typhœo *1. 2.* Typhæo *3.* Tartari Terræque filius centiceps. cf. e. gr. *Hygin.* fab. 152. [119] quemquam *3.*

In medio raperes? at non tamen ille timebat,
(Nam te quid timeat qui sic amet?) usque supremam
125 Credidit infelix tibi, nec diffidit ad horam.
Hoc poteras celare nefas, sic fallere amantem
Tunc quoque cum cæsurus eras? præfatus amicum
Abduxisti inopem fraudis tuaque ille secutus
Iussa celer cadit ante diem interruptaque linquit
130 Per scelus ampla tuum. da quod te auferre dolemus,
Et patriæ spem redde suam, positoque dolore
Nos temere flevisse refer, mentem omnibus affer,
Ut tua facta infecta putent, contingat ut istum
Frustra adeo luxisse patrem falsoque peremptum
135 Crediderit natum: sed nec te reddere velle
Sublatum nec posse fides! ah quæ tibi tristis
Innata est rabies, quæ tam exagitavit acerbos
Dira feros animos? Sol, qui iustissimus omnis
Aspicit eventus, media inter nubila cæcos
140 Occuluit vultus pallentique abstulit omnem
Ore diem, fugitque nefas voluitque reverti:
Et poteras, si non curru semel ante reducto,
Phœbe, Thiestææ damnasses prandia mensæ,
Tunc poterant mutata retro passim omnia ferri
145 Tristitiam testata novam: tunc sydera lumen
Obscurare suum et solito, immanissime, cædem
Aversata tuam desistere flumina cursu;
Humanum miserata genus sunt numina, fraudi
Non parcere tuæ. Vos nunc, matresque virique,
150 Flebitis extinctum; quanta est Germania, tristes
Induat affectus, se destinet undique luctus,
Omnia conturbans; nullas non ille puellas
Morte tua, iuvenis, moveat dolor, ite frequentes
Circum hæc busta choro, lugubrem inducite pompam
155 Passo crine omnes et pullis vestibus omnes,
Virgineumque arcete decus, nec ferte coronas
Comptæ aliquas, isti nisi quid iactare sepulchro
Est honor (atque honor est), violas cumulate, Napææ,
Et molles cumulate rosas, tum lilia plenis

---

[126] *cælare omnes posito? post nefas sed non post eras.* [138] *omnes 3* [142] *cursu 3.* [143] De Thyestea mensa cf. dial. Phalarism. § 20 adnot. [144] passim *corr. B.* subito *1.2.* [145] sidera *3.* [150] q. e. Germ.] cf. Triumph. Reuchlin. v. 5. tristes *3.* [152] conturbans *corr. B.* conturbet *1.2.* [155] pulla vestis h. l. luctus, non sordidi generis indicium est. [158] *Napææ*, nemorum nymphæ.

Ferte deæ calathis, hæc ornamenta supremo
Mandentur cineri; manes aut ante sepultos
Ista superstitio iuvat aut censenda iuvare est.
Plangite, Francorum proceres, effundite fletus,
Et quos Mogus adit populi, et quos Dubera rauco
Amne celer iuxta est, et quos Regnisus inundat,
Quos parvi secat unda Salæ, sparsique bibentes
Flumen Iacchisti, vos qui sulcatis aratro
Vitiferi ripas Koccbi, quos Sinna pererrat
Hutteno lapsus nemore atque e montibus illis,
Quod inveni genitale solum, contendite luctu
Et mœstum celebrate diem; vos, flumina, tanti
Flete viri casum; tu, Suevice Neccare, regi
Nuntia fer Rheno; tu, Rhene irate, superbas
In scelus hoc iras exerce et fluctibus arce
Si quam comparat ille fugam; tu fœdius isto
Vera tulisse nihil fama est, ergo omnibus edic
Tristitiam Nymphis et quæ tibi numina circum
Herbiferos colles et mollia gramina servant,
Quæ saltus fontesque colunt vallesque virenteis;
Nusquam aliquis toto Satyrus se exerceat anno
Ante tuas saltator aquas, neque misceat ullos
Nympharum tua ripa choros. siqua ultio poscit
Vim contra scelus hoc, tum duc in bella feroces
Teutoniæ populos, nulla ut vicinia possit
Dedecus hoc nobis impuni adscribere culpa.
Sit vindicta acri, motique exurgite Franci,
Invictum virtute genus, reparate superbam
Nominis invicti laudem; Germania, vestram
Iam toties experta fidem, suspensa tuetur
Qui velit ulcisci. neque enim hæc iniuria solos
Spectat ad Huttenos, Francorum e millibus unum
Ista pati commune malum; dehinc sanguinis huius
Non minimo fuit ille loco. Ne quærite gentis
Facta retro nostræ, nisi quid cessavimus unquam

---

[161] *pro* ante *quod cum 3. ut versus sibi constet, dedimus, una habent 1.2. quod spondeum, ut nec urna, Huttenus non scripserit.* [164] Mogus] *Main.* Dubera] *Tauber.* [165] Regnisus] *Pegnitz* in *Regnitz* se effundens. [166] Sala] *fränkische Sale.* [167] Iacchistus *Jaxt.* [168] Koccbus *Kocher.* Sinna *Sinn.* [169] Hutten-Thal und Wald *prope* Solitariam, *Schlüchtern.* ex *3.* [172] Neccarus, Nicer s. Niger Latine. [179] virentes *3.* [181] misceat *corr. H.* conciat *1.2.* [182] poscit *corr. H.* posuit *1.2.* [184] poscit *hic quoque 3.* [191] ex *3.* millibus *2.3.*

195 Nativum cumulare decus factisque decoris
Egregiam vobis laudem et memorabile nomen
Quærere: si cupida miscere necesse tumultus
Ante quiete fuit, pacique immittere bellum,
Si vos ira prius, si qua indignatio movit
200 Ulcisci autores scelerum, hic tempusque deusque
Arma volunt, Equites. an hoc iste patrarit inultum,
Cum sint hæ vires? ita vos contempserit ullus,
Ausus ut hoc fuerit? vel postera dixerit ætas
Francum orbis quondam domitorem a fortibus actis
205 Degenerasse patrum mollesque inducere mores
Segnitiemque novam? certe hæc vos causa pudendo
Afficiet deserta probro, defensa superbo
Extollet decore et factis æquabit avitis.
Nec magis hic meus est clamor quam sanguinis huius:
210 Insontes hoc agunt manes, nec desinet unquam
Flebilis umbra queri, dum vos ultricibus armis
Iusta parentetis, tumulumque hostile cruentet
Corpus et iratum soletur victima bustum,
Inferiæ mœsto cineri. Vos moverit iste
215 Præterea luctus et quæ ploratibus auras
Anxia turba ferit, pater hic mœstique perempto
Fratre pii fratres, soror et mœstissima coniux,
Quique propinquorum grex est equitumque catervæ.
Quid miserabilius, quid conturbatius unquam
220 Hoc sæve vidistis? num spes huic ulla superstes
Ex tanto mansit cumulo? namque omnibus istum
Ante bonis tulerat miser, hæc solatia fessis
Rebus alens sperabat opem effœtæque senectæ
Præsidium optarat; plenis læta omnia votis
225 Hinc sumpturus erat, tantum spectarat in illa
Indole virtutis, fuit inclinare voluntas
Robur in hoc defectum ævum viresque caducas.
Ah frustra speratum ægro! tu, frivola, falsa es,
Sors, blandita senis, sed et hæc nil certius abs te
230 Spe suspensa tulit, sedet en mœstissima coniux
Dimidiumque sui queritur miseranda iugali
Sola relicta thoro: tum vix gustata voluptas

---

[200] *decusque 3.* [208] fact. avit.] *ut honores avitæ laudis Lucan. ad Pis. 33.*
[217] mœstissima] *ita etiam v. 230. mœsta rectius hic diceretur. Cf. oratt. in duc. Virtemp.* IV. V. [224] aptarat *edd., corr. Bpt.* [228] At *(pro* Ah*) 3.* [230] *cf. ad v. 217. adnot.*

Occurrit raptoque ioci interruptaque cursu
Gaudia præcipiti et nondum satiata cupido.
Sed rapto succensa animo viduataque dulci
Infelix consorte dolet, nec amabile carmen
In medio versat luctu. sic mœstus adempta
Affligit se turtur ave fletuque fatigat
Et querulo frangit gemitu solusque relicto
Consedit nido desertisque involat umbris
Amissa lugens socia, nec iam appetit ullos
Ultra concubitus, nudoque per arida ramo
Prospicit et turbante sitim restinguit ab unda;
Nec questu graviore sonans lachrymabilis implet
Commotum Philomela nemus mœretque canendo
Threicium pia mater Ityn. Quis credere posset
Tot tam triste bonis sese obiicientibus ultro
Irreptum ire malum et media inter læta repente
Turbatum induci tempus, fallace sereno
Qualia contecto involvunt se nubila sole
Ereptumque diem infuscant? Quas anxia fratrum
Turba movet lachrymas? quas non affecta minori
Mœsta dolore soror? Talis se funere planctus
Movit ab Hectoreo tunc cum miserabilis auro
Cæsa redemisset genitor sua pignora, circum
Orba sedet mater, sedet implacabilis uxor
Et nullo lachrymas fletu minuente sorores,
Evelluntque comas et tonsæ pectora palmis
Ungue genas lacerant; miseri lugubria fratres
Corpora in igne locant flammisque rapacibus urunt
Spes patriæ Danaumque metus, tota urbe vagatur
Mœror, ut exclusis dubites stare integra Grais
Pergama et intra quos quæras arma Attica muros;
Iliades plangunt matres patriæque perempto
Præsidio cives, uno sese omnia planctu
Atque uno clamore movent, Sygæa refundunt
Littora quos capiunt sonitus. Nos segniter isti
Si teneant motus atque hunc torpente fleamus
Tristitia cladem, poterunt sylvæque feræque

---

[215] succisa? *Hpt.* [224] sonat *B.* nec *2.* lacrym. *2.* [225] Philomena *1. 2.* Cf. ad v. 96. adnot. [232] lacrymas, *2.* [233] v. 253. sqq.] Cf. Odyss. XXIIII, i. f. [237] lacrymas *2.* [242] Mæror *2.* *recte, sed contra auctoris consuetudinem.* Graiis *2.* [246] Sigeum Troadis promontorium, ubi ostia Simoentis. [249] silvæque *2.*

270 Et super attonitæ poterunt deflere volucres;
Hic potis Alpestres dolor intervertere rupes,
Hercinium mollire nemus; miseratio duras
Moverit hæc cautes, iratum exciverit æquor
Adriacumque in se fluctus: te, perdite, nullæ
275 Impellunt lachrymæ, nullis ploratibus iras
Ponis, ut exoneres possessam crimine mentem
Corque capax scelerum: sinis incrudescere multo
Contractum livore malum, nec abire facultas
Qua cupias rabie, tantum hic efferbuit æstus.
280 Quæ se igitur species qua tu mitescere possis
Tam mœsta obtulerit? iacet en miserabile visu
Esse tuo pulchrum hoc olim, nunc sanguine multo
Et quo versasti fœdatum in pulvere corpus:
Nec manet ille decor vel quæ fuit illa venustas,
285 Omnia sunt a se mutata, haud nosceret istam
Mens rediviva domum quamque inspiraverat ante
Carnem animus. viden' ut pallorem e corpore toto
Fugerit ille rubor? quales qui pollice flores
Virgineo quondam demessi languida mittunt
290 Paulatim folia et succo arescente recumbunt
Dissimilemque sui præbent faciemque coloremque,
Haud manet ille vigor priscus, neque surgere flacco
Caule queunt: heu turpe nefas, heu infanda nec unquam
Visa prius feritas, quam nulla agnoverit ætas!
295 Hanc tibi mercedem dederit tua candida virtus,
Insontes dederint mores! miserere, deorum
Quem magis ista movent! sinis an superesse nocentem
Qui tam sponte nocet, nec in has erit ultio fraudes?
At te hostile nemus, iuvenis, sontesque tenebunt
300 Cæde tua terræ, nec quæ tibi clauderet istos
Expiranti oculos coniux fuit aut tibi lumen
Poneret admotæ refugo iam sanguine dextræ,
Diceret extremum contacto vertice murmur,
Mundaret tumidas absterso sanguine plagas.
305 At nos, quæ superest pietas quæque una facultas,
Mittimus inferias, et siquid thura precesque

---

271 Alpestres] Alpinos. *solet aliquid audere poeta.* 275 Impell.] Immutant *corr. H.* lacrym. *S.* 285 a se mut.] *cf.* 'quantum mutatus ab illo' *Verg. Aen.* II. 274. Mens red. d.] anima in suum corpus rediens. 288 Fugerit] i. e. fugarit. 293 turpe *I. 2.* triste *H.* 299 nemus] Bobbingense. 301 Expirantes *S.*

Solantur cineres, pro te damus omnia moesti
Omniaque obsequimur, neque si tua busta iuvabit
Tristis honor, deerunt lachrymae fletusque tuorum.

DEPLORATIONIS
VLRICHI DE HVTTEN
EQ. GERMANI
IN MISERABILEM
IOANNIS DE HVTTEN GENTILIS SVI
INTERITVM
FINIS.

---

209 honos *3.* *Subscriptionem omiserunt 2. 3.*

TRIVMPHVS DOCTORIS REVCHLINI

SIVE

IOANNIS REVCHLIN

VIRI CLARISSIMI

ENCOMION.

Habes, ſtudioſe lector,

IOANNIS CAPNIONIS

VIRI PRÆSTANTISSIMI

ENCOMION,

TRIVMPHANTI ILLI EX DEVICTIS OBSCVRIS VIRIS

ID EST

THEOLOGISTIS COLONIENSIBVS ET FRATRIBVS DE ORDINE

PRÆDICATORVM

AB

ELEVTHERIO BYZENO

DECANTATVM

PRÆFATIO EDITORIS.

Qui nuper Hutteni vitam scripsit, doctissimus David Fridericus Straussius, de huius Triumphi auctore, utrum is Hermannus Buschius an Ulricus Huttenus fuerit, disputans (I. p. 216. sqq.) rationibus et argumentis tantum non omnibus (nam adhuc omnia nemo conferre poterat) quæ pro altero utro faciunt, multa diligentia et sagacitate conlatis sibi denique persuasit Huttenum quidem carminis a Buschio cœpti principalem auctorem esse, sed 'Alles löſt ſich wohl am leichteſten durch die Vorausſetzung, daß die Schrift, wie ſie jetzt vor uns liegt, während der vier Jahre [1514... 1518.], die ſie in den humaniſtiſchen Kreiſen umlief, von verſchiedenen Verfaſſern überarbeitet worden ſei'; eandemque sententiam in fine libri (II. p. 302.) Triumphum inter ea scripta, quæ Hutteno aut tota non aut non tota adscribenda essent, conlocando repetiit. Fateor in simili opinione, cum Straussius scriberet, me quoque fuisse, quamvis 'de diversis auctoribus poema retractantibus' non consenserim cum concederem indiciis vestigiisque demonstrari „daß Hutten der Redacteur und wol auch Hauptverfaſſer der merkwürdigen Schrift, dieſe übrigens eine ihm mit Buſch gemeinſame Arbeit ſei; von Buſchens Triumphus iſt daher auch ſpäter nicht mehr die Rede", aut cum scriberem (vol. I. p. 236. i. f.) carmen commune Buschii Huttenique opus videri. nunc autem Triumphum Hutteni opus esse, (nam de ipso Reuchlino auctore nemo sanus hodie cogitarit, puto, neque si illius ad Questenbergium epistulam, supra vol. I. p. 158. sq. repetitam, non legisset) non secus atque cetera indubitata Hutteni poemata, mihi deliberatum constitutumque est; neque tamen unum alterumve locum vel versum aut ipsorum amicorum scriptum poema legentium commonitionibus moti aut ultro retractantis auctoris emendationes expertum esse negaverim (nam limam non recusabat Huttenus); centonis aut consarcinati operis formam, qualem Epistolas obscurorum virorum passim prodere recte quis dixerit, in Triumpho nemo puto deprehendet, cuius continuatio et tenor ac series tam rerum quam verborum non minor nec minus simplex et naturalis, sine fuco, quam ceterorum Hutteni scriptorum omnium est. De Buschiano Triumpho Capnionis, sive de ratione et ordine sive de metri genere sive de ipsa rerum descriptione argumentique expositione quæras, plane nihil constat; carmini sub Accii Neobii nomine scripto adhæsisse Hutteni epigramma extemporale ex uno teste Conrado Mutiano (vol. I. p. 31. sq. n. XVII. XVIIII.) scimus, quæ omnia huic nostro Triumpho, quem nemo æqualis testis Hutteni non esse dixit, non conveniunt. illud Buschii poema, postquam amici manu scriptum, non typis descriptum legerant, evanuisse puto, forte ipso Hutteniano triumpho irritum factum; Hutteni autem epigramma aut cum Accio Neobio oblitterari aut aliis verbis conceptum in carmen nobis servatum facile transire potuit. Itaque cum Eobano (vol. I. p. 240. n. CV. cf. p. 238. v. 24. sqq.) iam non dubito amplius Huttenum triumphare pro Capnione, penitusque Huttenus noster factus est Eleutherius, quamvis nolim iurare cum Hesso, qui nulla alia de causa paulisper, donec legeret, de auctore dubitasse videtur, quam quod Hutteni carmine sibi oblato similem Triumphi inscriptionem atque olim a se lectus Buschii Triumphus genuerat (vol. I. n. XVIIII.), conspiceret, similesque opinor versus heroicos, simileque quod res ipsa ferebat argumentum: inter mensem Augustum a. 1514. quo Buschii Triumphum viderat, et lectionem Hutteniani carminis Eobanus tot poemata legerat scripseratque, ut facile uno momento de diversitate illorum duorum carminum incertus hærere posset. equidem ut Huttenum carminis auctorem esse cum Eobano nunc adfirmem, non tantum moveor argumentis singularibus sive iam prolatis sive novis, qualia etiam ex iis qui de Pepericornis leguntur et ex Epistolarum O. V. locis inter se conlatis legi possunt, quantum pro Hutteno pugnantium testimoniorum Hessi (vol. I. p. 453 §. 4. citt. p. 238. v. 24. sqq. et in primis p. 240. n. CV.), Camerarii (vol. II. p. 361. sq.) et ipsius Erasmi (vol. I. p. 261. §. 8. vol. II. p. 274. §. 71. p. 318. §§. 376. sqq.) maiori pondere et evidentia (taceo de Münchii narratione ipsum Ulrichum Huttenum pro delecto Eleutherii Byzeni nomine verum suum nomen exemplari cuidam inscripsisse, de qua vide vol. I. p. 236. not. ad v. 3.) atque universi carminis compositione partiumque colore ac tinctu cum aliis Huttenianis scriptis (et maxime iis quæ hac parte exhibemus adnumerata pro Capnione intercessione) mirum in modum convenientibus, dum contra Buschianum stilum non solum non prodat hic Triumphus, sed versus 578...581. Buschium neque auctorem neque socium esse satis aperte ostendant: nihil in toto carmine video quod Hutteni esse non possit, multa vero quæ præter Huttenum nullus ita scripserit; nam quæ de mendis, maxime prosodiacis, questi sunt Eobanus Hessus, Christius, Straussius, non tam Hutteni, nec typographorum Hagenoensium quam ipsius Hessi neglegentiæ adscribenda esse facile viderit qui crimini data verba e nostra editione contulerit. At siquis, quod verissimum est, opponat, Huttenum sua sine suo nomine aut ficto nomine adscripto edere solitum non fuisse, hac replicatione intentio nostra defendi poterit, a typographis, non ab ipso Hutteno editionem curatam esse (vol. I. p. 135. v. 9. p. 248. §. 5. cf. p. 130. §. 3.), unde etiam factum est, ut non nulli nævi remanerent, quos si ipse auctor supremam operi manum inposuisset, obiter tondisset (cf. Hess. l. c., vol. I. n. CV.). tum etsi volente auctore Triumphum publicatum esse fictumque Eleutherii Byzeni ex Zenobio depromptum nomen (quod eum fefellit qui Capnionis defensores vol. I. num. XXXXVII. enumeravit, ut Hulderichi de Hutten et Eleutherii Byzeni, qui Triumphum in Capnionis victoriam scripsit, ut diversa duorum vivorum hominum nomina, nec Buschio omisso, recenseret) ab ipso Hutteno inscriptum fuisse neutiquam addubitamus, tamen eadem de causa ψευδώνυμον carmen prodisse qua Epistolæ O. V. ἀνωνύμως editæ fuerant, manifestum est: nam Triumphi Reuchlini cum Epistolis illis tanta adfinitas est, ut utrumque poema (non inprudenter Epistolas poema adpello) apte uno volumine coniungerentur; quod ipse ne facerem, Epistolarum a societate profecta compositio me movit, dum Triumphum uni Hutteno adiudicandum esse censeam. Tigurinos etiam Conradum Gesnerum et Iosiam Simlerum Hulderico Hutteno Triumphum Capnionis apertissime adscribere, neque de encomio Reuchlini ab Ioanne Murmellio composito verba facere, ne memorarem quidem, nisi monendum esse videretur falsum esse quod Melchior Adamus in Ioannis Murmelii vita [cf. supra p. 84.] scripsit „Miræus tamen vult obiisse eum [Murmellium] Monasterii, idque „anno 1513. Sed si anno 1516. scripsit *encomium Reuchlini*, ut Gesnerus in Biblio„theca confirmat: utique ille fallitur". aut cæcutio aut non legitur ut neque apud Miræum, ita neque in Bibliotheca sive Gesnerianæ sive Simlerianæ editionis neque sub Ioannis Capnionis neque sub Ioannis Murmellii neque sub Eleutherii Hermannive Buschii nomine id quod Adamus ibi legi scripsit. legerat sine dubio Adamus hæc Hamelmanni verba (Opp. geneall. Lemgov. 1711. 4°. p. 172.) „Epigrammata eius [Murmellii] quædam ad Philippum de Horde ... prodiere Monasterii anno 10. et Daventriæ alia quædam parænetica anno 16. prodierunt, quo etiam tempore scripsit *laudem de Reuchlino*", quibus verbis, fortasse de epigrammate Murmelliano in Reuchlini laudem scripto mihi non noto accipiendis, Adamus cum suam Murmellii vitam ex Hamelmanno et Miræo consarcinaret audieratque de celebrato 'Encomio Reuchlini', in perturbationes erroresque illos inductus videtur. illam Murmellianam 'laudem de Reuchlino' inveniri, numquam autem Murmellium Triumphi auctorem probari posse nisi ei qui nasum non habet puto.

Eleutherii Byzeni in encomium triumphanti Capnioni decantatum ad principem *[sic]* ac populum Germanorum præfationem, carmini præeuntem, et quæ 'autor theologistis' in fine libri comminatus est, supra (vol. I. n. CII. p. 236..238.) exhibuimus. in quibus partibus, post ea quæ supra disputata sunt, nemo Hutteni epigramma extemporale, de quo Mutianus ad Henricum Urbanum et Eobanum Hessum scripsit (vol. I. n. XVIIII.), se possidere opinabitur.

IN TRIVMPHVM
IOANNIS REVCHLIN ALIAS CAPNIONIS
EX DEVICTIS THEOLOGISTIS COLONIENSIBVS
ET PRÆDICATORVM ORDINIS FRATRIBVS
ENCOMION
ELEVTHERII BYZENI
INCIPIT.

Dicat Io, si se novit Germania, dicat
Virtutemque suam dignis concentibus æquet:
Ecce triumphantem excisos Capniona sophistas
Et debellatos recipit sua patria fratres;
5 Nec tamen una capit, quanta est, Germania, partem
Plena viri defert et ab hoc splendore nitescit.
Integer ille tamen patriæ redit: abiice curas,
Siqua tibi belli est, sive est tibi, Phorca, gerendæ | Capnionis patria

---

De 1...6. vide Indic. bibliogr. Hutten. num. XVI. p. 25*. sq.

Pro nomine Eleutherii Byzeni (Bizeni *2.*) *in 3. est* Vlrichi ab Hut. Eq. Germ. Cf. vol. I. p. 236. adnot. ad v. 3. Zenob. parœm. epit. II. 63. „*Βυζίνη παῤῥησία. ἐπὶ τῶν σφόδρα πεπαῤῥησιασμένων. ἀπὸ Βυζίνου τοῦ Ποσειδῶνος μετὰ παῤῥησίας ἀεὶ διαλεγομένου*". Byzina dicendi libertas, de iis qui libere et ingenue loquuntur, a Byzino Neptuni filio. [Pro *Βυζίνου* Huttenus recte puto *Βυζήνου* legisse videtur, ita ut nomen idem ac Byzantis, *Βύζαντος*, sit.] *In 4. hæc inscriptio est:* In Triumphum Ioannis Reuchlin, alias Capnionis. [1] Cf. *Ovid.* art. am. II. 1. „Dicite 'Io Pæan' et 'Io' bis dicite 'Pæan'. Germaniam tandem sese noscere, cognoscere, agnoscere, oculos recipere debere et similia innumeris locis monent Huttenus et sodales. [5] Cermania *1.* partem] Phorcen *2.6.* Cf. deplorat. in Ioa. Hutteni interitum v. 150., item Exhort. ad Maximil. v. 171. edit. I. et vol. II. p. 40. v. 7. partem viri, non totum (nam is totius litterati orbis est) deferens, i. e. sibi servans, Germania sese explet, i. e. satis habet quo fruatur eius exemplo et doctrina atque gloria talem virum genuisse. [7] Integer] Victor redit, non discerptus ab hostibus theologistis. [8] *Lemmata marginalia nulla habent 4.7.*

Ulla rei, studiumque unus sibi vendicet omne:
Unus enim decori est. Quodsi unquam mœnia posset
Helvetius delere furor populique bibentes
Exiguus Rheni fonteis et sortis iniquæ
Te premerent casus, ruerent turresque domusque,
Occideret populus, solo hoc tuo staret alumno
Fama super, scirentque tuum venientia nomen
Secula. quid, cives, fortunam aut arma timetis?
Iamdudum est aliquid muro vivacius isto,
Turribus ac templis istis tectisque domorum:
Munera quæ vester vobis largitur alumnus:
Invitis equidem fortunæ osoribus ampla
Et quibus in voto est famam allatrare bonorum.
Qualis erat stat adhuc stabitque cadentibus istis
Contemptum in cinerem: namque hac compage soluta
Corporis ille tamen vivet, mors iuris habebit
In Capniona nihil: iam vertice sydera tangit,
Iam divinus homo volat et mortalia temnit
Invidiaque sua maior nec tangitur ulli
Nec curat quenquam. merito tu, patria, gaude
Læta tuo: quod enim genuisti, hæc ille rependit
Præmia, ut in seros maneat tibi fama nepotes.
Vos etiam ante alios certate et vincite, cives:
Vester hic est et ut est passim iactare licebit;
Quod foret exitio populi vestroque parandum
Sanguine, desidibus vobis et pace solutis
Ille dedit peperitque suo discrimine famam
Nominis æterni quæque omne supersit in ævum.
Dicat Io, si se novit Germania, dicat
Ingeminetque iterum; bis Io Victoria clamat
Et serum clamore iubet Capnione recepto.
Huc, iuvenes, huc ite, senes, celebrate triumphum,
Turba ruat matrumque virumque et læta puellæ
Agmina, compti omnes et festis cantibus omnes
Serta gerant, floresque viis et olentia spargant
Gramina, dent frondes et primos veris honores,

Capnionis immortalitas.

Invitatio ad celebrationem.

---

tibi 1. 2...5. 7. [10] nunq̃ 7. umquam 6. Quodsi] Res quæ fieri possint, non quæ factæ essent, sunt hæ Pforzhemii per Helvetios eversiones. Incidunt hi versus in tempora Ulrici ducis Wirtenbergensis cum Helvetiis fœdere coniuncti. [17] Iamdudum 3...7. [23] Nanq̃ 1. Nanque 5. soluto 4. solutæ 7. [25] sidera 3. 4. 7. 'Sublimi feriam sidera vertice'. *Horat.* od. I. 1. i. f. [40] *Lemma ad marg. ut et in sqq. complura om. 2.*

Dent manibus teneros frondenti ex arbore ramos;
Sit demissa viris toga vestis, sit vaga castis
Instita matronis longæque volumina pallæ,
Præterea lectæ peregrino ex æquore baccæ
Inclusæque auro gemmæ cum torquibus aureis.
Sit stola, sint limbi vinctoque monilia collo,
Sericaque et raræ vestes precioque coloreque
Et strophium et capitis velum, quod cum nive certet,
Quicquid et ornatus, quicquid cultusque nitorisque
Et quod quæque potest et quod sua quamque facultas
Ferre sinit, quæ cuique domi stat copia rerum:
Candida succinctas commendent galbana nymphas
Et zona virgineumque astringens fascia pectus
Coraliumque teres, rubicundi insigne pudoris,
Quæque alibi molles signant gestamina mores.
Hic etiam castas deceant: sint vertice nudo
In terga effusis, quos verberet aura, capillis,
Pexaque contortis circumdent tempora sertis.
Una omnes hi voce canant, uno ore loquantur
Quam sibi servarunt Capnione superstite laudem.
    Dicat Io, si se novit Germania, dicat:
Vix melior, cur dicat Io, se causa dedisset
Cæsare ab Euganeis nacto spolia ampla tyrannis:
Forte tamen melior, sed non pugnavit in armis
Noster hic, haud gladius præfixaque robora ferro
Pugnantis gestamen erat, neque casside vertex
Splenduit et nullus munivit pectora thorax;
Certatum ingenio est, vicit tot millia solus.
Victor ab oppressis Venetis Galloque subacto
Citra Athesis tumulos et onustas nubibus Alpeis
Terrarum dominus siquando ad vota redibit,
Quæ diis persolvat patriis, augustior ille
Plausus erit populi et pro conditione triumphus;

Digressio ad Cæsarem Maximilianum.

---

[45] teneros 1. [46] demiss.] i. e. non ad labores præcincta. festus dies esto. [47] longæ velamina *vult Christius, i. e. cum velamina, ut 3. 4. 7. habent, scripsisse Huttenum putasset, syllabam que abundantem notavit.* Christius enim (De morib. scriptis et imaginibus Ulr. ab Hutten. Hal. 1727. 4°.) exemplo 3. huius carminis usus est. Palla vestis est exterior talaris, ampla et fluens, propria sec. Nonium honestarum feminarum. bastis 4. [50] quanq; 1. 2. quāq; 3. quanque 6. [56] galb.] vestimenta mulierum delicatiora. [58] Et zona] *ponas* Zonaque [61] tergo 3. 4. 7. [62] circumdent 7. [64] superstite] super 5. [67] Eug. tyr.] Venetis. [69] gladios *edd.* [72] milia 2. [74] Alpeis] *cf.* Deplor. in Io. Hutt. v. 91.

Altera tum scenæ facies erit, altera pompæ,
Et perhibenda oculis alio spectacula ritu:
Fulgidus ipse auro et curru sublimis eburno
Post Venetas se ostendet opes, quosque Adria longo
Tempore tot spoliis populorum aggessit in unum,
Thesauros vehet, et raptas prædonis iniqui
Divitias portabit aqua terrisque petitas;
Et spoliatorum misere patrimonia regum
Ibunt et scelerum authores in vestibus atris,
Fune ligati omnes vinclisque tenacibus omnes;
Nec se iam Venetos dicent aut esse putabunt.
Terga prement equites atque auxiliaria belli
Turba ducum ereptique armis et ab hoste recepti
Captivi cives nitidisque exercitus armis,
Et quæ non locus est ut nunc ex ordine dicam.
Omnibus argentum Germanis, omnibus aurum
Ex præda dabitur, gemmæque et purpura et ostro
Distinctæ vestes et si preciosius istis
Esse potest aliquid. diversis tunc quoque surgent
Fixa trophæa locis, victorum æterna subinde
Virtutis monumenta suæ; memorabile nomen
Sentiet hoc miroque feret nova gaudia Rhenus
Et se lætitia ripa diffundet utraque.
Exultabit agris et campo ludet aperto,
Qualis erat, cum te reducem victricibus armis
Orbe pererrato victisque quot orbis adimes
Marte æquo populis tumido lætissimus amne
Acciperet domitis regnantem, Carole, Gallis,
Deque tuis genti tradentem nomina Francis;
Aut certe quam lætus erat patiente supremam
Italia cladem, rigida Fridericus ab Alpe
Cum transportaret Suevisque exponeret arvis
Terribileis aquilas mortemque ferentia castra.
Sentiet hoc secumque Ister feret amne secundo
Perculsura feros tristissima nuncia Turcas;
Ultimus arctoum transibit rumor ad Albim,
Isque tibi gaudebit ovans hilaremque perinde
Ostendet vultum et pleno lasciviet amne.

Carolus Magnus

---

78 scenæ *3.4.* 86 autores *3.4.6.7.* 95 pretiosius *7.* 97 trophæa *3.4.* 103 perarato *3.4.7.* *pro quo* pererrato *sive* peragrato *propos. Christ.* 111 *cf. v.* 99

Ac si forte suos iterum cognoscat Ottones,
Victores Latii, patriam componere parem:
Scilicet excisis Venetis Germania ducet
Longe alium in morem tibi, Maximiliane, triumphum:
120 Nunc locus est merito Capnionem inducere plausu | Capnion ingenio triumphat
Ingenioque viri dignas persolvere grates.
Ingenii labor est, sint præmia digna labori;
Par animo referatur honos, neve haud sit honorum
Auspiciis vicisse tuis. sine, Cæsar, ovanti
125 Pro lauro molles hederæ decerpere frondes;
Quanquam etiam lauri quam tu cum præmia magnis
Confers ingeniis, hac vatum tempora cingis;
Non petit ipse quidem, sed nos decerpimus illi.
Dicat Io, si se novit Germania, dicat,
130 Obviaque incedat parvæ prope mœnia Phorcæ
Quanta potest numero Capnioni læta reverso:
Ille redux curru vehitur victusque triumphat
Hostibus et secum sceleratæ agit agmina turbæ:
Vicit enim victosque iubet se ducier ante
135 Conspicuam populo prædam. ne quære 'quis hostis?'
Spectator: monstra ipsa vides, monstra omnia, monstra
Herculea mactanda manu. sed ab Hercule certe
Res acta est vicitque senex victorque triumpho
Domminici Fratres duci iubet; hostibus illis
140 Confectum est bellum. tum qui adiuvere trahuntur
Ante triumphales Capnione sequente paratus:
Ex Ubiis delecta manus, tu, Tungare, frustra
Nunc mœrens, quique insignes, Ortvine, furores
Attuleras tecum, vanam sine viribus iram.
145 Hic comes et belli scelerata ligatur origo
Ad Christi temere sectam traductus Apella,
Quem sequitur numero non enarrabile vulgus
Triste Sophistarum vinctique a fune Magistri,
Ausi omnes immane nephas ausoque repulsi.
150 Quos quia nunc spectat manibus post terga ligatis

---

[116] Otones *3.* [119] Maximiliane *3. 4.* [120] plausis *4.* [126] etiam lauri frondes. Huttenus, cum hoc encomion scriberetur, lauream coronam nondum acceperat. [139] Domminic. *scribitur ut syllaba longa sit;* Dŏminic. *hexameter non fert.* Dominici *4. 5. 7.* [142] Ubiis = Coloniensibus. Arnoldus de Tungris. [143] Ortvinus Gratius *sive de Graes.* [144] ut 'tenuem sine viribus umbram' *Verg.* Aen. X. 636. [146] Ioannes Pfefferkorn, ex Iudæo Christianus. [148] Theologorum scholasticorum Magistrorumque Nostrorum grex. [149] nefas *3. 4. 7.*

Nil ultra audere et victorem agnoscere victos,
Dicat Io, si se novit Germania, dicat.
Iam vacuum curis atque ambitione solutum
Quomodo petitus Capnion
Viventemque sibi reliquoque suavius uti
Tempore quærentem studia inter sancta librosque
Lite relegata fessum effœtumque senecta
Invasere senem innocuum, nil tale merentem.
Caussa viros movit, quia nil superesse videbant
Post Bernense nephas, quo se inquinare liceret:
Vide lector.
Respexere diu, placuit Capnione reperto
Exerere invidiæ stimulos solitumque venenum;
Sollicitis, quo principio se accingere possent
Flagitio, curas recutitus apostata solvit
Io. Pfefferkorn Iudæus.
Consiliumque dedit, sed versu dicere durum est
A piperis grano Germanum nomen adepti.
Hunc olim pœnas fugientem, extrema secutum,
Opprobriis coopertum hominem famaque sinistra
Flagitiique reum, simulantem ac multa voventem,
Ad Christi traxere fidem: præstabat in illa
Relligione mori et pro factis solvere pœnas
Quam bellum ac fœdas nobiscum accendere lites.
Nescio quæ stolidus commenta edenda pararat,
Certe aliquas nugas, patriæ secreta relictæ
Quomodo lacessitus Capnion
Sacra recludebat Iudæosque igne cremandos
Censuit esse libros, passimque hæc edita iussit
Esse palam populoque legi, iamque id fore magnum
Crediderat nugasque suas laudabat ineptus;
Tum dare consilium nostris magnatibus ausus
Bellus homo gravibus caussam de rebus agebat.
Contra aliquid Noster facto consultus eodem
Scripserat, ignarus quid proposuisset Apella,
Arripit hic ansam, ventum est ad iurgia, movit
Magnum animum Iudæus homo, scelus omne refellit
Et pro se dixit Capnion, iterumque rebellem
Et quiddam sceleris molitum insigniter acri

---

[156] Exeunte anno 1455. Ioannes Reuchlinus nascitur. [158] Causa *3. 4.* [159] nefas *3. 4. 7.* De Bernensi scelere et Ietzero Wigandoque Wirt satis alias adnotavimus et conferendi sunt infra versus 315. sqq. se inquinare *male.* [161] Exerere *3. 4. 7. quod recte sed in non merenti Hutteno vituperat Christius.* [163] Peperkorn *3. in marg.* Nomen Pfefferkorn creticum facit quem non recipit hexameter. [169] illa] Iudaica. [172] ædenda *3. 4.* [175] ædita *3. 4.* [177] laudabit *2. 6.* [179] causam *3. 4. 7.*

Impete congressus fudit: vidistis eundem
Fronte humili, cives, audistis humillima verba
Ridiculi capitis, ut qui nil Marte valeret
Fraude nova peteret, demisso ibi perfidus ore.
Pallidus, informis (quanquam est hoc semper) et atra
Flebilis in tunica, monachos adit, haud ita facti
Ignaros, ut Apella dolo prætendit, ut ipsi
Hoc simulant. tunc falsa movet miseratio Fratres | Causa theologistarum
Continuo et bellum Capnioni triste minantur,
Ni siqua ediderat damnet verbumque retractet:
Esse aliquid scriptum damnabile seque peritos
Hinc inde arreptos varie distendere sensus
Et monstrare nefas, quemque ignoraverit ipse
Eluere errorem, solos se cernere verum,
Idque ab se quæri. negat ille errasse, paratur
Iudicium, accusat Capnionem et iudicat idem | Hochstratus accusator et iudex
Acer Hogostratus, scriptis quoque lædere quærunt;
Allexere Ubios Fratrum ad se cœpta Sophistas,
Una omnes ruere et pugnam miscere parati:
Pallidus in primis et olenti Tungarus ore | Tungarus
Ultro scribit opus, cui putidiore Minerva
Ebrius Ortvinus scabris se versibus addit: | Ortvinus
Deinde alii certant. Hos tu, Chrysippe, Meneni
Non addes populo? vel non damnabis aperte
Ostensum nulla Anticyra purgabile virus?
Ridiculum bellum illud erat; sed grande periclum,
Ni fatuos ausus et dementissima cœpta
Ingenium notæque viri facundia laudis
Ostendat cunctis, Capnioni instabat et ignis
Causa gerebatur, quam quo graviore periclo
Rem confecit, eo devicto lætior hoste
Dicat Io, si se novit Germania, dicat.
    Fletum Heraclites, risum Democritus iret | Stultitia theologistarum

---

191 monachus *4.* 195 si quæ *3.4.* Nisi quæ *7.* ædiderat *3.4.* 198 quenq; *1.2.* quenque *5.6.* 199 solo *4.* 200 ille] Noster, Capnion. 201 Indicium *1.2.5.6.* 202 Hogostratus (una t) *contra quam quod solent, h. l. habent etiam 1.2.3.* Hogostrattus *3.4.* 205 imprimis *3.4.7.* 207 „hoc quoque volgus | Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni". *Hor.* sat. II. 3. 286 sq. cum Porphyr. schol. 209 pop. Men.] inepto, stulto. 210 Antic.] pro helleboro, qui in ea maris Aegæi insula lætissime nascitur. 211 ignis] hæreseos pœna. 215 Caussa *3.4.7.* 218 Heraclites temere sibi fecit auctor ex *Ἡράκλειτος*. Ita 'Risum Heraclitæ est' incipit epigramma partis II. Epistolarum O. V.

Stultitiam immodicam vel quod se audacia tantum
Extulerit, vel quod, cui totum insania pectus
Possideat, recte sapere et se dicere credat:
Persuasum tamen est illis sese omnia solos
Cernere quid verum, quid falsum, quid sit iniquum,
Idque ita non Phœbi tripodas Deloque petitum
Respondisse deum Dodonæasque volucreis,
Corniger et siquid Libycis in syrtibus Hammon
Rettulerit vapido de sole calentibus Afris,
Omnia vera minus: sed nescio quid mihi tandem
Succurrit, reor hoc ipsos, ubi pessima dicunt,
Non nescire, sed ex animi contendere atroci
Nequitia, ut rectum vertant iterumque revertant.
Certe his innatum est scelus hoc naturaque primum
Insevit, vires paulo post indidit usus
Roboraque incussit radici acremque vigorem
Nil timidis scelus in quodvis genitisque nocere:
Tanquam hæc cum superis habeant commertia divis
Obstrictosque deos in vota nefaria possint
Cogere, cum placeat vel cum sua dira libido
Immanisque velit livor mentesque superbæ
Per fas perque nefas gerere omnia, dicere rursumque
Inficias dicta ire, prius confessa negare,
Nunquam stare animi decreto: non ita Proteus
Vertit se in varias species et vincula ludit
Captantum, plures nodos haud novit eundi
In facies multorum hominum Vertumnus et ora.
Artibus his pugnam miscentibus obvius astat
Noster et intrepido fatuos secat ore malignos,
Emittitque libros, mordet laceratque necatque,
Occidit, facit infames subigitque tacere.
Enumerat scelera et mores; pro numina, quantis
Viribus ignotus prius et nil tale putatus
Posse dedit documenta sui, quantusque petitus
In clypeum surgat, monumento apparuit uno.
Tum fremere atque intra irati se rumpere Fratres,
Ille exultare et palmam ostentare retentam,

Theologistæ ultro errant

Capnion in theologistas

---

[219] audatia 2. [220] Cf. Epigr. ad Max. 19^{b}. [225] Dodoneasq. *edd.* [230] examini 5. [233] Inseuit *edd.* [235] nihil timentes et in quodvis scelus genitis. [236] commercia 3...7. [242] Protheus *edd.* De Proteo cf. impr. *Ovid.* met. VIII. 730. sqq. [244] pluresque nodos *edd. sed omisso que versus erit ut auctor scripsit.* [245] De Vertumno cf. *Ovid.* met. XIIII. 642. sqq. [250 sq] cf. *Verg.* XI. 234. sq. [253] monum.] *Reuchlins Augenspiegel.*

Iudice non modico, cui non sententia præceps
Excidit, assensu vires Germania latæ
Addidit et miro Capnionem evexit honore,
Iamque triumphales iubet introducere currus.
Dicat Io, si se novit Germania, dicat,
Totaque in occursum Capnioni effusa frequenti
Excipiat plausu victorem et læta salutet:
Tam bonus et vita tam frugi, rectus ad unguem,
Unus homo vicit tot millia: dicite, Fratres,
Unde est tantarum vobis prudentia rerum,
Quæ quis vera sciat, nescire ut oporteat illum,
Irrita si vobis videantur? an impius omnis,
Qui non est vestri, dicetur sermo, cuculli?
An quicquam est quod vos rarum atque necesse sciatis,
Lauriger ignoret Capnion, nisi de scobe si quid
Scripturæ legitur? vestræ artes, indita vestris
Disciplina animis, quam nec nescire pudendum est
Nec scire ingenuum vel agendis utile rebus?
Quæ vos Eumenides igitur vel qui furor egit
Summum hominem pugnam legisse potissimum ad illam?
Si certare libet vel si superare docendo,
Vestri aliquem similem de vestra afferte farina.
Væcordes! quid enim superis conferre paratis
Effractoque Iovem in terras detrudere Olympo?
Nec cerebrum vobis nec pectora; sanior esset,
Quanquam tot Furiis rationi ereptus, Orestes,
Sanior, occisum quæ Penthea portat, Agave.
Nemo ita delirus, nemo a se alienus et extra
Se positus, qui non errorem agnosceret illum:
At sapere hoc vobis et, quæ dementia vestra est,
Mentis opus visum est sanæ: 'nam Spiritus' aiunt
'Quod nunquam poteras ullo didicisse magistro,
'De sacra quoties est relligione loquendum,
'Simpliciter doctis, tantum credentibus inflat'.
Spiritus hoc sanctus? certe is. at cur potius non
Quicquid in hac dictum est a vobis lite vel actum
Phantasus hoc voluit, Somni, prædicere, frater,

Apostrophe ad Fratres

Theologistarum studia

Theologistæ de spiritu sancto

---

[256] Iudice] Spirensi episcopo. [257] latæ *1. 2. 3. 6.* [278] Vecordes *3. 4. 7.* [280] pectora sanior *(sine interpunctione) edd. sed* pectora, sanior 7. Tragico illo Oreste dementiores estis. [282] Agave, Cadmi filia, Pentheum filium quod Bacchi sacra contemneret, furore acta manibus suis dilaceravit. cf. e. gr. *Ovid.* met. III. 692. sqq. [292] De his Somni somniorumque divis. cf. *Ovid.* met. XI. 633. sqq.

Aut varius noctu Morpheus fallaxque Phobetor?
Nanque ego quondam inter carpenteis pensa puellas
Sæpe aliquid simile et vestris æquabile nugis
Audivi tenuique puer: didicistis aniles
In triviis arteis et 'sanctus' dicitis 'illud
'Spiritus infudit': qui si inspirare valebat,
Cur non hoc potius Capnioni a labe remoto
Sancto homini, cuius vitam non polluit ullum
Dedecus, in cuius mores nil præter honestum
Venit, at est animus multa illustratus ab arte?
Aut si sanctus is est dicendus qui dedit istud
Quique novi semper quiddam vel hiantibus inflat,
Dicite, qui fuerit qui sacrum armare veneno
Edocuit Christi corpus mortisque medelam
Exitii causam facere et fomenta salutis
Credita perpetuæ in crudelem vertere cædem?
Num male nota cano? male nota: sed occidit illo
Septimus Henrichus gladio, mixtamque perenni
Cum vita interitum mensis accepit eisdem
E manibus, Pauline, tuis. 'Non hoc scelus' aiunt
'Nostrum est, qui multis ipsi successimus annis'.
At vester cocus ille fuit qui miscuit artis
Condimenta novæ: 'Semel' inquis 'fecimus illud'.
Berna negat, sceleris affert monimenta secundi
Tempore iam nostro, tum vos ussisse sopito
Vulnera Iessero et sanctum voluisse videri,
Francisci fratres iactent ne scilicet ultra
Autori concessa suo hæc insignia soli.
Fert eadem simulata deum responsa iocosque
Mentitæ Mariæ per vosque infecta veneno
Sacramenta palam monstrat scelerata Vigandi
Vox habita ad populum, diroque asserta libello,
Deinde remansa labris, conceptam in crimine matrem.

Attende Fratrum Prædicatorum scelera.

Henricus imperator sacramento intoxicatus.

Bernense nefas.

Fratris Wigandi Wirt immensum scelus.

---

294 Nanq; *1. 2.* Nanque *5. 6.* 297 artes *3. 4. 7.* 305...319 Cf. Panegyr. Alb. Mog. 228. sqq. et vol. V. p. 377. Ad versus 309. sqq. cf. Intercessionis pro Capnione v. 41...48. (vol. I. 139.), qui de eisdem sceleribus similiter scripti sunt. 310 Henricus *7.* 313 ipsi *om. edd. omnes.* 315 cf. Ep. Obsc. Vir. I. 22. i. f. 316 De Bernensi scelere etiam Huttenus e. gr. vol. I. p. 130. 166. 167. 237. et sæpius. 317 sopito. *Possis vos sopito ussisse, quod tamen pulchrum non est.* 318 Lessero *3.* (Jetzer miselli nomen erat.) 320 Franciscus scilicet Assisias vulnera Christi in suo corpore reiterata gerebat. 321 De Vigando Wirt cf. vol. I. l. c. et vol. VI. h. v. 322 Marie *1.* 324 libell.] Cf. Epist. O. V. II. 7. 325 rem. labris] "revocavit, cassavit, extirpavit et annullavit" Epist. O. V. I. 47. (Append. 6.)

Iam vetus historia est; quod Galla Lutetia narrat
Parrhisiense delictum.
Unius est anni, quoddam de plebe cadaver
Restituisse animas vestrasque, ut crederet, arteis
Decepisse rudem populum pœnasque dedisse.
Vestra hæc sunt, et adhuc alios deposcitis igni?
Num veniæ locus est? non est locus; urite, flammæ,
Invehitur in prædicatores.
Et si non æquum est, solo in Capnione furenteis
Tot saltem vitiis dignos necis urite, flammæ,
Domminici Fratres, morbosam exurite gentem,
Tot scelerum autores! tu, qui Capnione subacto
Arsurus fueras, dignam, roge, concipe flammam!
Ite omnes, conferte struem, componite fasces!
Dedecus immodicum flamma ulciscemur in illa:
Ferte picem, miscete faces, date sulphura, cives,
Et reliquum vulgus pœnis abolete secundis
In Capnione nocens et adhuc graviora relictum
Dedecora ausurum! lætos tamen ille triumphos
Et plausus ferat ante suos, læteque ferenti
Dicat Io, si se novit Germania, dicat!
  Nec det Hogostratto in populo componere lites
Frater Iacobus Hogostratus inquisitor hereticæ pravitatis habitus.
Aut damnare bonos; funesti e fauce latronis
Insonteis animas rapiat! sed iam ille ligatis
Post tergum manibus frendensque et vincula mordens
Conspiciendus adest: venienti, Phorca, triumpho
Da pompæque locum, foribus sint templa reclusis,
Paratus triumphalis.
Sint ornatæ omnes, quibus hostia concidat, aræ;
Sparge viis flores, vernali gramen odore
Disiice, privatas ostendant singula posti
Serta affixa domus. vos, quicquid nobile, cives,
Quicquid habetis opum, ruite e penetralibus imis,
Quicquid inest pulchri, quicquid mundique venustique,
Utque ea spectentur, sublimibus edite tectis;
Pendulaque e pictis hinc inde aulæa fenestris

---

306 vetus] a. 1507...1560. Galla] Gallica. De hac Dominicanorum fraude alibi non legi equidem, sed non addubito. Similia iam olim de indulgentiis Portiuncularis Franciscanorum narrabantur. Ceterum 'Et quod Parrhisia exemplum manavit ab urbe' inter scelera cucullatorum memoratur etiam Intercess. pro Capnione v. 47. (vol. I. p. 139.) Parrhisicum delictum *3. in marg.* 307 plebe *1. 7.* 310 et] sed *3. 4. 7.* 313 Dominici *5. 7.* 316 d. rogo conc. *3. 4. 7.* 317 falces *edd.* 325 Hogostrato *7. (ubique una t ut in nomine* Domminic. *una m, nam non vidit quid moverit auctorem, ut litteras duplicaret, ut nec ipse videram, cum vol.* I. *p.* 139. *v.* 26. *pro isto* Domminici *darem* Dominici. 337 edite *3. 4.*

Ornatura latus demittite parietis ampli.
Vos quoque, finitimi, speciem hanc augete, Suevi,
Vestrarumque aliquod date signum divitiarum,
Et festum celebrate diem: celebratior ibit
Vix alius, qui vera magis det gaudia vobis:
Vos ornate urbem proprioque extendite cultu
Mœnia; vos portas vectoque aliunde paratu
Conspicuo muros turreisque implete domusque!
Vester honor, vestrum decus est vobisque propinquo
A Capnione redit, quam nobis, gloria maior:
Prodiit a vobis: omnes audete, Suevi, | Ad Suevos
Vestrum ornamentum plausu iactare superbo;
Hunc præferte aliis solitosque excellere solos
Ingeniis Italos fama ferte esse minores,
De primisque alicui vestrum componite civem:
Nos etiam audemus, Germaniaque obiicit omnis
Id Latio decoris, fulgentemque omnibus horis
Tempore perpetuo pro se et pro laude suorum
Ostendit lucem et monachis sinit ilia rumpi:
Inferior tamen hoc reliqua est Germania vobis,
A Suevis toti decus hoc quod prodiit unis.
Dicat Io, si se novit Germania, dicat,
Victoremque suum nullo fraudetur honore.
Iam celebri pompa spoliis curruque propinquum | Fercula in triumpho Capnionis
Prima vehunt iuvenes tabulasque et signa colossosque
Armaque devictorum imbellia sumptaque furtim
Instrumenta viris, telum imbecille librosque
Et spolia et fracto figenda ex hoste trophæa
Mille argumenta hic, et mille feruntur elenchi, | Arma theologistarum
Et multis nocuum murmur, linguæque prophanæ,
Sacrilegæque manus, promptique invadere rictus,
Exertique labris dentes, nasique recurvi,
Luminaque obliquum deflexa, superciliisque
Contractæ frontes, oculique horrenda tuentes,
Lividulæque genæ, et rabiosa silentia pressis

---

[360] finitimi] Pforzhemiensibus Badensibus. Reuchlinus Stutgartiæ domum habebat. augete] augere *A*. [365] Conspico *S*. [373] h. e. et carminibus vestrum civem, Reuchlinum, celebratissimo cuicumque indigenæ Suevo comparate. [374] Nos] Expectaris ab Hutteno Franconiæ suæ brevem laudationem. [375] horis] *malim* oris. [379] toti] Germaniæ. [381] fraudetur] *Recte hanc licentiam vituperat Christius* „puto legendum 'defraudet': illud nescit Latium". [390] labris ... Luminaque *omnia exciderunt S*. [391] superciliique *S*.

Intercepta labris, pleniique errore cucullis;
Et sævi simulacra ignis, quo perdere sueti | Ignis
Insonteis animas atque utiliora docenteis;
Prandiaque et luxus, ventresque, unctique catini, | Crapula
Et lances sapidæ et pandi nidore palati;
Tum scelera et labes et morum monstra suorum, | Vitia
Parrhisiumque nefas, et reproba verba Vigandi,
Et quam Berna dedit novitas, sibique ipsa malorum | Berna
Conscia corda dolique agiles et iurgia et iræ, | Conscientia
Venditaque in populo levis indulgentia Romæ, | Indulgentiae
Crimen Hogostratti, et qua se falsarius arte | Hochstratus
Munit Arnoldus, dehinc qua veterator Apella | Tongarus
Proditione dedit caussam belloque triumphoque, | Pfefferkorn
Improbaque Ortvini Musa et lutulentus Apollo, | Ortvinus versifex
Factioque exitialis, et ausa calumnia multum,
Et rapti precio tituli, nullisque negata | Ambitio theologistarum
Nomina docticulis et opinio vilis honorum,
Sanguineique styli, et multis funesta papyrus,
Et plutei infames, graphiumque, et inutile tempus
Consumptum studio, et citra ullum industria fructum,
Quæque capax scelerum est, in pingui mantica tergo.
His armis soliti in magnis progressibus uti
Fracta dolent, spectantque vehi, quæ deinde sequuntur,
A se oratarum simulacra erecta dearum,
A quibus auxilia et cœpti munimina belli | Numina theologistarum
Speravere rudes, quibus ambitiosa quotannis
Thura precesque ferunt stolidi, quæ numina primo
Constituere loco, quarum omnes resque minasque
Cœpere auspiciis, quibus et siquando secundis
Casibus e bello reditum furiisque fuisset:
Grata relustratis posuerunt munera templis.
Prima Superstitio est, contemptu ignavior omni, | Superstitio
Tota pusillanimis, digna atque indigna ferendo
Anxia, tristis, iners, manibusque ad sydera passis,
Omnia credenti similis similisque sequenti,
Sæpeque respiciens, timido abiectissima vultu,
Multa putans, puerile loquens, alta omnia sperans,

---

396 Insontes *3. 4. 7.* 400 Pharrhisiumqʒ *4.* Cf. supra v. 326. sq 321. sqq. 401 Cf. supra v. 316. sqq. 405 Appella *1. 5.* 410 nomina] Magistrorum nostrorum. 411 Sanguineiqʒ *3.* 416 spectamque *7.* 417 oratorum *4.* oraturum *5.* 425 contempta *7.* 427 sidera *3. 4. 7.* 428 ferventi. *1.*

At nihil inquirens, versata in sorde lutoque.
Hanc primo posuere Joco. sedet arce secunda
Rustica Barbaries, tota aspera, tota rebellis, | Barbaries
Horrida, vilis, atrox, contempto sordida cultu,
Omnis munditiæ fugiens fugiensque nitoris,
Lauta nihil, nihil urbanis se moribus aptans,
Neglectæ rationis egens stat pectore crasso,
Fert sublime caput, perplexæ in vertice vepres
Impexique rubi, totoque in corpore sentes,
In toto stimuli: manuum sunt arma pedumque
Extantes solidique et acutæ cuspidis ungues,
Et mucronatæ circum fera pectora spinæ;
Ora situ squallent, in olenti est squama palato,
Plumbea lingua iacens; ea diva inamabilis ultro
Nec quenquam vocat et nulli se adiungere certat:
Sacra deæ primi faciles fecere Sophistæ.
Tertia in extructo sedet Ignorantia lecto, | Ignorantia
Languida, deses, iners, et obeso ingloria ventre,
Impetuosa, vorax, semper levis, ebria semper,
Digna odio, deformis, hebes, rudis, omnia iactans;
Non aures, non illa oculos habet, utitur una
Plus nimio lingua, sinit ora explere ferinam
Utilia ingluviem, nullum est in fronte cerebrum,
Nullus inest sensus, manibus pedibusque vagatur
Incertum, tenebris gaudet, nutritque profunda
Obscuros in nocte viros, gerit ordine nullo | Obscuri viri
Res nulloque modo, sæpe hæc sibi displicet ipsi,
Miraturque viros, qui, quod sua numina adorent,
Accipiunt titulos doctique in plebe putantur.
Quarta loco misera Invidia est, turpissima rerum, | Invidia
Non despecta tamen, sed culta frequentibus aris,
Domminici primo dignantur honore sodales;
Ipsa ascendenti similis summumque petenti
Torva, minax, truculenta, furens, nisi pelle tegatur
Ossea, macra genas, neglecto pallida somno,

---

[131] inquirent, *1. 5.* [135] mundiciæ *3. 4.* [138] Fer *4.* [143] Orta *7.* inolenti *5.* [148] Languida *3.* obesa *2. 6.* in gloria *7.* [152] sinit] sunt *2. 6.* ore *1. 3...5. 7.* [156] in *1.* geritur *2.* [159] plebe *1. 2.* [160] Quarto in loco misera invidia *3. 4* *unde Christius, qui prima exempla non novit, adnotavit* „Putavit Huttenus syllabam 'in' posse corripi: quia concursus consonantium litterarum non existeret, nisi ex muta et liquida N et L. sed eius rei idoneum auctorem non habet". [162] Domi nici *4.*

Tristis, inops, sine vi semper, mœstissima semper,
Prompta nocere bonis, alieno læta dolore,
Læta malo, cumque haud possit quos perdere vellet,
Quassatos acuit tacito sub murmure dentes
Sanguinis huic nihil est, nihil intra viscera succi,
Felle viget solo, piceique alimenta veneni
Esuriem vincunt. sed cum sine tegmine tres sint
Hæc ferrugineo sola est velamine cincta.
Fercula spectastis fœta armis, fœta ruinis,
Quodque hosti spolium quæque est ablata supellex,
Hosticaque ut veris concedant numina divis:
Idque fuit gratum: nunc deinde sequentia, cives,
Aspicite atque hilari Capnionem accersite plausu:
Dicat Io, si se novit Germania, dicat:
Quod cupiit factum est, depressa minacia Fratrum
Colla tulere iugum, tum, quæ servire negabant,
Cervices domitæ sunt, in spectacla coacti
Et rabidi Fratres et amantes vana Sophistæ.
Lugeat et planctus Agrippinensis acerbos Schola theologica Coloniensis
Det schola, humoque oculos lugens defigat et huius
Pœnituisse mali, det signa, et aperta relinquat
Erroris monimenta sui, veniamque precetur,
Et pacem infelix, undeunde extorqueat, oret:
Dedat captivos etiam, sua crimina, Fratres
Domminici torvosque, nefas crudele, Sophistas
Dedat, opem si quis tulerat, ferat omnia supplex,
Fœdus adorato saltem ut Capnione reportet.
Quam mallet laqueo vitam finisse vel ensi Frater Iacobus de Hochstraten
Quacumque impellente manu latus abdere apertum
Teter Hogostrattus quam pompa inducier ista;
Sed neque perditior neque flagitiosior alter
In Capniona fuit tunc cum tu, perdite, iudex
Lectus et absurdis in litibus arbiter esses
Idem accusator. dic quo, væsane, pudorem
Fert omnem tibi livor edax? I, perdite, vinclis
Nexe feras post terga manus, da grata ruenti
Ante tuos tractus socios spectacula vulgo.
Ite, deis inimica cohors, tamen ite, Sophistæ,

---

[668] cunq; 1...3. cumque 5.6. [671] Felte 5. [672] tres] supra descriptæ deæ. [676] Hostica (om. que) 3.4.7. [688] infelix 3.4.7. [690] Dominici 4.5.7. [695] Hogostratus 5.7. [696] flagiciosior 1. pernitiosior 3.4. perniciosior 7. [699] vesane 3...5.7.

Obscuri, prodite, viri, turba indiga lucis, | Obscuri viri.
In nullo versate die, prodite, Sophistæ,
Lustrales animæ scelerisque piacula tanti:
Ite, graves Monachi: nam quæ mora? convolat omnis,
Ut videat, populus: vos nunc miracula recte
Facti estis, parta est nunc primum gratia vobis.
Verum inter socios Sapientum octavus et alto
Tertius e cælo lapsus Cato nomine gaudet
Dives Hogostrattus peregrina ab origine sumpto:
Vel Cato vel Cacus dicetur, sed puto Cacum | Vide
Ore exhalantem furiales dicere flammas
Præstiterit, sanctis inimica incendia Musis,
Mandentem cruda et libros ipsosque vorantem
Librorum autores. Vome, perdite, et egere sumptos
Assueta plus parte cibos; confundite succos,
O medici, miscete herbas, absorbeat æger | Purgandus ab insania Hochstratus
Bis duo veratri pondo: nisi viscera purget,
Vix equidem speres isti superesse triumpho:
Ut fremit, ut ferus est, ut se indignatur in istis | Sævitia Hochstrati
Spectari choreis ferroque et fune ligari,
Excorni iam fronte minax: da cornua fronti,
Da digitis ungues, væcordem, Iuppiter, arma,
Ut quantum est iræ, tantum sit roboris, ibit
Sævior excitis Bemorum e montibus ursis
Tigrideque Hyrcana, si quando amiserit absens
Imbelles catulos; Pœnos superare leones
Qui possit, furor est, Afroque ferocior angue
Et morsu petere et iaculari e fauce venenum.
Dic aliquid sacra de relligione deoque, | Hochstratus ad ignem.
Dic, hospes, magna de re, clamabit 'ad ignem',
Et subito damnare volet, si scripseris, idem
Et te scribentem et scriptos abolere libellos

---

[504] Etiam Intercess. pro Capnione vv. 17. sqq. (vol. I. p. 138. sq.) Hogostratus ebrius Ortvinus, Tungarus totaque phratria Dominici perstringuntur. [510] 'Sapientum octavus'. *Horat.* sat. II. 3, 296. [511] 'Tertius e cælo cecidit Cato'. *Iuv.* sat. II. 40. [512] *nomine* Astaroth, idoli Sidoniorum. [513] Cato, iustus. Cacus, Latinus latro Evandri temporibus ab Hercule occisus, Κάκος, de quo *Liv.* I. 7. *Ovid.* Fast. I. 542. sqq. *Serv.* ad Aen. VIII. 190. *et alii.* [520] veratri] hellebori albi, contra maniam scabiemque remedii. [525] vecordem *3...5. 7.* [527] Cf. v. 563. [528] Hyrcanæ tigres. *Verg.* Aen. IV, 367. [529] Poenos leones. *Verg.* ecl. 5, 27. [530] 'peior serpentibus Afris'. *Horat.* sat. II. 8. i. f. [533] Præfat. in Nemin. §. 30. „'Ad ignem, ad ignem!' ingeminant. (vol. I. p. 184.)

Igne volet; poscet flammas, clamabit 'ad ignem',
Si verum est, 'ignem', si falsum scribitur, 'ignem',
Si iustum est, 'ignem', si iniustum quod facis, 'ignem':
Igneus est totus, vorat ignem, vescitur igni,
Igneus est pulmo spiratque e gutture flammam,
Igne iecur, stomachus calet igne, ipse omnia adurit;
Quod loquitur flamma est, flamma est quod scribit; 'ad ignem'
Semper in ore gerit, prima hæc atque ultima vox est;
Igneus est nasus, duræ sunt lumina frontis
Ignea, candenti cor e carbone coactum est;
Ipse etiam in vinclis ægre se continet, 'ignem'
Quo minus exclamet, volet hunc ardere triumphum;
Se medium quoties quicquam audit, clamat 'ad ignem',
Et quoties legit, atque aliquos hoc perdidit igne.
Hanc bis sex iuvenes ferratis cogere vinclis
Non potuere feram, solo a Capnione ligari
Sustinuit, quanquam sæpe ingeminaret 'ad ignem',
Evomeretque ignem. non se priore tuetur | Ignis Hochstrati
Igne triceps Lycio metuenda Chimæra colono,
Non ita quod Cacus, non quod spuit Aetna, timendum est,
Appetiturque metu Typhoea flamma minori;
Quo se, quo mundum Phaethon pæne usserat igne,
Et quo Troia perit, minor est; nec vincitur illo
Colchides Aemonium quem flant in Iasona tauri,
Aut quo se Eumenides vel quo se Cerberus armat;
Scilicet hoc uno nihil est violentius igne,
Si successus alat, si se fortuna furori
Misceat et quantum est iræ, vis tanta sequatur.
Dii te agitent, Ortvine nephas, ut tu in capite isto | Ortvinus Gratius Daventriensis

---

[543] hec *1.* [553] peiore] priore *1. 3...5. 7.* [554] Chymæra *3.* A Chimæra Lyciæ monte, leonibus, capris circa ignes erumpentes pascentibus et infra serpentibus habitato monstrum illud „Chimæra .. mediis in partibus ignem, Pectus et ora leæ, caudam serpentis habebat", ut *Ovid.* met. IX. 646. sq. [555] Cacus] „Huic monstro Volcanus erat pater, illius atros Ore vomens ignis magna se mole ferebat". *Verg.* Aen. VIII. 198. sq. [556] Typh.] „... sub qua [Aetna] resupinus arenas Eiectat flammamque fero vomit ore Typhoeus", Gigas ab Iove fulmine ictus, *Ovid.* met. V. 352. sq. [557] Phaëton *1.6.* Phaeton pene *edd.* De hac fabula ipsius Hutteni 'Inspicientes' conferantur. [559] Aemon.] Thessalicum: Argo in Thessalia facta erat. tauri] „Ecce adamanteis Volcanum naribus efflant Aeripedes tauri ..." *Ovid.* met. VII. 104. sq. [560] se *ante* Eumen. om. *2.* Eum.] „Adsint ab imo Tartari fundo excitæ Eumenides, ignem flammeæ spargant comæ". *Senec.* Herc. fur. 86. sq. Cerberus] „et sparsit virides spumis albentibus agros". *Ovid.* met. VII. 415. [563] Cf. v. 526. [564] nefas *3.4.7*

565 Virus habes urisque oculis, ut tu omnia visu
Conscelerās: Naso vates quem carmine pingit
Invidiæ vultus non multum abludit ab illo.
Ne mihi dic studium, ne dic mihi, pessime, vitam,
Neve inconcinnos mores, verissimus index
570 Omnibus est vultus, qui te docet esse malignum,
Esse levem semperque malum semperque paratum
Officere. ut taceam, quid iam septem egerit annis,
Forsitan haud dicam, dicam haud, at verius omni
Coniiciam vero: te cuncta audere nihilque
575 Posse negas? at te produnt tua carmina: sed cur
'Crimina' non potius? neque enim videoque legoque
Putidius quicquam: totum infla versibus utrem,
Infla ambas buccas, ut te uno carmine vincat
Buschius aut aliquis Musarum mactus alumnus,
580 Isque tuis similes, si quid certaveris, uno
Mille die versus faciet. tu te esse poetam
In populo iactas, quia, quo te insania ducit,
Huc potes emuncto pituitam mittere naso?
'Carmen' ais 'scribo': dicam, indoctissime, carmen
585 Quod pecus Arcadiæ pecora inter inertia rudit,
Et quod cantat epops, et quod feralis ab alto
Nunciat Ascalaphus? tibi non rudiore Minerva
In Sicula Polyphemus aqua contendere posset.
Quæ cum ita sint, cur tu Capnionem invadere mavis
590 Quam furere ista domi et tecum insanire seorsum?
An potis es furere hunc intra conclave furorem?
'Non sum' ait: exerce miseris latratibus ergo
Et linguam et dentes et quæ tibi plumbea vena est.

[illegible]

[illegible]

---

566 Naso] Metam. II. 768. sqq. „... Pallor in ore sedet, macies in corpore toto, Nusquam recta acies, livent rubigine dentes, Pectora felle virent, lingua est suffusa veneno; Risus abest, nisi quem visi movere dolores; Nec fruitur somno vigilacibus excita curis, sed videt ingratos intabescitque videndo Successus hominum, carpitque et carpitur una, Suppliciumque suum est ..." 569 in concinnos 7. 572 Septem anni post 1510. efficiunt a. 1517. 577 Cf. *Hor.* sat. I. 4, 9. sqq. 578 sq. Hos versus ipse Buschius certe non scripsisset. Cf. præf. nostr. 580 tui *3. 4. 7.* 581 faceret *3. 4. 7.* 582 ducit *1.* 583 Inurbanius hoc quam solebat Huttenus. 584 ait *3. 4. 6. 7.* 585 pecus Arcad.] asinus. 587 Ascal.] Acherontis et Avernalis s. Stygiæ nymphæ filius, in bubonem conversus tristium rerum præsagus nuntius. *Ovid.* met. V. 538. sqq. *Verg.* Aen. IV. 462. c. *Serv.* 588 Sycula *7.* Polyph.] *Verg.* Aen. III. 673. sqq. „Clamorem immensum tollit, quo pontus et omnes Contremuere undæ penitusque exterrita tellus Italiæ curvisque immugiit Aetna cavernis". 589 [illegible] *1. 2.*

Aude iterum, cerrite, nefas, fure, corripe, morde!
595 At si quem punire statim pia numina vellent,
Cum tabula capsisque tuis pluteoque librisque
Ambustum facerent collapso desuper igni,
Aspice ut intorquet vultus oculosque minaceis
[illegible]
Improbus, et quærit furiali offendere circum
600 Intuitu. quodsi salvos nos esse volemus,
Lictor, ades, frontemque liga, ne fascinet omnes!
Invitus saltat concentum Ortvinus ad istum:
Sed gratum est unum hoc, socio quod Tungarus illi
[illegible] de Tungaro
Agmine contigerit, contra Capnionis honorem
605 Prævia quod tulerat magno vexilla tumultu
Et duce Hogostratto sævibat in ordine primus,
Ortvino perflante tubam doctoque sonoro
Aere ciere viros martemque accendere cantu.
Ausus hic in Capniona libros conscribere passim
Scripta Tungari in Capnionem
610 Edidit in famam, relegique a Cæsare iussit:
Ocia Cæsar habet, vacet his ut, inepte, fabellis?
Ulterius tamen insanis, flammamque minaris,
'Errat enim' exclamas 'Capnion', iterumque ais 'errat':
Hoc abs te dici capitale est, Tungare, cum te
615 Tota errare via cuncti videamus: at illud
Propositum est, ut fama operis te proferat huius,
Atque isti certasse viro te, utcunque feratur,
Egregium ducis tanti facis, improbe, famam,
Tungarus ad famam aspirat
Artibus ut pravis, fœdo ut certamine quæras?
620 Forte parum fuit hoc, quod adhuc falsarius audet,
Depravare libros sanctosque invertere sensus,
Unde alicui possit Capnion errasse videri:
Mallem ego perpetuæ, cives, oblivia famæ,
Quam sic esse super, quam sic mihi quærere nomen.
625 At quia signa tulit, quia primus atrocia sumpsit
Arma, tulit precium iam nunc certaminis ingens
Tungarus, et gaudet saltem a Capnione notari.

---

[594] cerite nefas *1. et c.* cernito *2. 6.* Cerritus = furiosus. *Plaut.* Amph. II. 2, 144. *Hor.* sat. II. 3, 278. *Nonius, Paul. Diac. et glossogr.* [598] vultum *edd. sed corr. Christ.* „aliter numeri non constant". minaces *3. 4.* [601] 'I, lictor, colliga manus'. *Liv.* I. 26. *etc.* [603] socioque (socioq; *pro* socio ?) *edd. sed iam Christ. rectum viderat.* illi] ille *7.* [605] quod] q; *1. 2.* quod, *pariter atque v.* 603. [608] Aëre *5.* [610] Aedidit *3.* in fam.] contra Capnionem calumniosos. [611] fabellis] libellis *3. 4. 7.* [613] exclamans *7.* [617] certare *3. 4. 7.* [618] improbo *5.* [626] præcium *1. 5.* pretium *2. 6. 7.*

Qui te pestiferis iaculis petiere tuamque | Digressio ad Capnionem.
Non extinguibili famam livore secantes
Mortem affectarunt, his tu, sanctissime, vitam
Ingenii largiris ope? his tu tanta refundes
Præmia, ut his moveas æternos nomen in annos?
Poscit enim quocunque modo immortalis haberi
Tungarus, et scelere hoc, quia non virtute meretur,
Accipit, inque tuis fert poni utcunque libellis.
At tacitus dolor est, quod sanctis moribus illud
Non potius capiat, quodque haud facit haudque laborat,
Vellet habere tamen: vis magnum, Tungare, nomen,
Vis memores nos esse tui, vis sanctus haberi,
(Namque ita velle scio) atque istis hoc moribus ambis?
Quin bibis helleborum et, quibus hic furor exeat, herbas!
Cum quateres dextra tædam in Capniona perunctam, | Somnium Tungari
Nocte ferunt media patriam tibi voce minanti
Iratæ similem, similem ulciscique volenti,
His visam monitis: 'Quo tu in quem turbine præceps,
'Quo, Catilina, ruis? quo te furor impius urget?
'Qua pice, sulphure quo cladem minitaris iniquam,
'Arsuras succincte faces? tune alta superbæ
'Teutoniæ ornamenta paras consumere flammis,
'Perniciess patriæ? nescis, heu, perdite, nescis
'Quem tu hoc igne petas'. sed nec tibi copia vetantis
Consilium matris, neque notus profuit error:
Insanire tibi libuit, libuitque perire:
His furiis istoque odio, quod te secat intus,
Nec si te affligas, aut si te ruperis intra
Viscera, perficies quo te minus omnibus annis
Omnis posteritas odio condemnet acerbo
Execrentque tuum venientia secula nomen
Summum ob flagitium et magni Capnionis amore,
Quem petis invidia, de quo spolia ista reportas.
I nunc, aude iterum divinum incessere vatem, | Insultatio
Aude acri certare viro, et virtute potenteis
Insectari odiis, aude, insulsissime, scriptis | Tungari scripta
Monitam invicta virtutem excindere fama:
Quo studio, quave arte, miser, qua vi genioque

---

[640] Nanq; *1...4.* Nanque *5.6.* [642] tedam *1.2.6.* [644] *alterum* similem om. *7.*
[646] Qua *7.* [652] notus error] cognitio erroris. [658] Execrentq; *4.* Exerent *5.*
[664] Munitam *3.4.7.*(?) famæ *2.6.*

Scribis, ut istud opus venturo tempore quemquam
Qui legat esse putes et olentes stercore libros?
Dis, miser, iratis et Parca nate sinistra,
Quos cadis in laqueos? ex quo tibi gloria coepta
Sperata est, hinc poena redit: Phlegethonte sub imo
Nullus aperta legit crudelius ilia vultur,
Intolerabilior nulla est rota, nullaque peius
Tantaliam movet unda sitim, leviusque feruntur
Horrida Sisyphias saxa exercentia vires,
Quam poena est, quamque haec, quae te intus et in cute rodit,
Conscia mens scelerum cruciatque ac viscera mandit. Conscientia Tungari.
Dissimulare tamen vis et nil tale videri:
Quae tibi praecipua est versutia nataque tecum, Dissimulatio Tungarii.
Contra quam facis et quam tu es componere vultum
Obstipo capite, et panda cervice oculisque
In terram fixis sanctos praemittere mores;
At qui te norunt morosum difficilemque
Impurumque vocant, simulatoremque peritum,
Et nugatorem, tumidumque atque oris amari;
Idque palam sensit Capnion, ultusque repente
Has tibi compegit manicas, haec vincula capto
Intulit, inque suo iubet apparere triumpho.
I, miser, ut spectere miser, verum esse laborat
Vinctus Apella miser tecum, laterique propinquum [illegible]
Se conferre tuo, sinis hinc tecum ire, potesque
Huic par esse loco? 'Possum' inquit: nam dedit illi
Quosdam olim monitus, quoddam hoc didicisse magistro
Tungarus ipse refert, tuncque est armatus ab illo,
Cum pugnam adversus magnum Capniona pararet:
Dux fuit Arnoldus coeptorum, hic prodidit hostem: Tungarus proditor Capnionis.
Non equidem melior, non es tu, Tungare, purus
Hoc magis ingenio, sed me prius omnia perdant
Nomina, quam patiar nebulonem hunc ire superno
Vertice et exinctis sublimem insistere plantis,
Et caelum spectare oculis istoque triumpho

---

[658] nata 2.4.7.(?) [660] Phlegetonte 2.4. [661] Nulla 2.6. Nullus 1.3.5. ut septem pedes versus habeat, unde Christ. propos. Nulli adaperta. De Prometheo, Ixione, Tantalo, Sisypho supervacaneum est adnotare. [662] Intollerabilior 1. [664] Sysiphias edd. [665] quamque 5.6. Cf. Pers. sat. 3,30. [671] „Ingrediens praemittere" Christius. Nil muto: praemittere est prae se ferre. [680] senis 1. [681] Lemma in 5. est: Peperdi par Capnionis. [689] exinctis 2.6. exictis 1 et editt. falso. [690] caelum 3.

Esse homini similem: huc nunc, canis improbe, torvo
Nunc fera dente sera, sumpto nunc percute cornu
Et Suevum et iuvenes pro Suevo tela ferenteis.
Hoc mihi (namque meum est hunc instaurare triumphum),
Carnifices, clamate duos; vos omnibus armis,
Vos cruce, vos laqueis et adacto funibus unco
Hanc mihi, carnifices, operam date. ponite primum
Et facie in terram versa genibusque supinis
Nec cœlum aspiciat, nec nos contaminet istis
Attactos oculis, quoniamque impura locutus,
Mordeat ore solum et quiddam de pulvere mandat.
Quæ mora, carnifices? quin vos huic ore retorto
Excipitis linguam, magnorum prima malorum
Semina, ne medio possit non fanda triumpho
Dicere? quin nasum atque ambas avellitis aures,
Insertisque uncum pedibus, trahitisque supino
Poplite verrentem facieque et pectore terram?
Proderit excussos etiam disperdere denteis,
Ne maneat labris, quo quenquam lædat, in istis.
Interea, quanquam trahitur post terga redactis
In ferrum manibus, digitos truncate supremis
Unguibus. "Immane est" dicit mihi Tungarus "istud";
Immane est; at vos tormento immanius omni
Ausi estis facinus. "Leto committe triumpho
"Hunc saltem integrum, ne mœstum hæc gaudia monstrum
"Turbet". at hic nemo est cui sit miserabile quicquid
Contigerit vobis; vestri miseratio nullos
Hic movet affectus, rident puerique virique,
Et faciles doluisse nurus facilesque puellæ
Una omnes rident, plausuque favente sequuntur
Hunc Iudam appensis pedibus, tractumque supino
Occipiti, et scabros revomentem in sanguine denteis,
Confossumque unco, lingua nasoque carentem,
Atque exarmatum digitis, auresque videntem
Ante suas nunquam visas. Num, perfide, malles

Pepericornus quomodo trahendus in triumpho

Pepericornus ut sit trahendus

Pepericornus Iudas

Recidit auctor in spumantem acerbitatem qua in Exclamatione contra alterum Pepericornum de dignitate sua vehementer dissensisse mihi videtur in Reuchlinum Reuchlinistasque. Carnificinam immanem facis triumphum licet tam tetra odiosaque cuiquam nisi carnifici placere, neque intellexisse possum ex sua indecenti crudelitate apud humanos lectores Pepericorno favorem moveri. cœlum 2. qui 2 3. Nec 2. 6. Dicunt tibi alii quoque. i. e. auribus abscissis. Indignus Iuvus, ut hæc omnia.

Non fugisse necem, meritam pro crimine pœnam,
Quam nunc esse miser? sed, quæ tibi ferrea mens est,
Lætaris vidisse prius, te semina dante,
Te caussamque malis, Capniona quiete carentem
710 Turbatumque senem, lachrymasque in plebe refusas
Pro condemnato, punitosque igne libellos.
At tu, cui gratum est omnem turbare quietem,
Et miscere viros pacique inducere bellum,
Ut Christi discorde pecus pastore vagetur:
715 Nam neque tu Christum (simules quanquam omnia) servas:
Quodque aliquid tulerit Capnion, nunc aspice eodem
Lumine victorem, teque hoc in pulvere tractum
Pectinibus patulis, aptoque ad verbera tergo
Conscindi flagris et iniquo fuste domari:
720 Qua cum te invidia misere cruciaveris, intra
Ilia tabescas, et lenta morte supremam
Exhales animam, multis exempla daturam.
Huc agit ingenti celebris Moguntia plausu
Urbis monstra suæ, bene de Capnione mereri
725 Non nunc incipiens, commotaque eiicit ira
Te, Bertrame, odio dignum caput, omnia nisum,
Omnia conatum, si quid convellere posses
De Capnione bono. sed dic cur, pessime, tandem
Iam cupis in studiis quicquam elaborasse videri,
730 Cum vita fuerit studiorum nulla priori
Cura, nec ullus amor? quid vita fecit in omni?
'Christi pavit oves': immo hunc crapulosa vorago
Pavit aqualiculum, quemque hunc vix portat in urbem;
Cura saginandi semper fuit unica ventris:
735 Cernite, glutones, comedones, cernite, ventres,
Vestrum hic opprobrium: bene pastum hunc et bene potum
His ego coniunxi sociis, palearia pendent
Pectus ad extremum, collum caput urget obesum;

[illegible]

Moguntia

[illegible] Bertram de Nuenburg plebanus Moguntinus

---

[709] causamq; *3. 4. 7.* [710] plebe *1. 2.* [719] fune *1. 2. 5. 6.* [725] Non nunc] Iam *4.* 11. Oct. a. 1513. Hochstratus cum suis tamquam hiantes lupi e Moguntia discedere coacti fuerant. [726] Triumviri Bertramus, Zehender et Mayer, alias etiam ab Hutteno non laudati, laudantur Epist. O. V. II. 33. De Mayero et Decimatore in primis etiam Hutteni ad Nuenarium epistola d. 3. Apr. a. 1518. scripta (vol. I. p. 165. §§. 5. 6.) conferenda est. nisum, servas *5.* [729] elaborasse. (versus male elaboratus.) [730] Iam *3. 4. 7.* crapulosa. [733] quemq; *1...4.* quemquē *5.* quemque *6.* [734] saginandi *4.* [735] 'Vivite lurcones, comedones, vivite ventris'. *Lucil.* ap. *Non.* v. Lurcones.

Vix aliquid loquitur, loquitur tamen omnia nostræ
Partis in exitium: quod dii prius omen in ipsum
Convertant, recidantque suæ dira omnia linguæ.
Quo te, venter, agis? quin hunc odiique malorumque
Adiungis socium? Mitte huc te, vipera, ferro
Inde manus dignumque puta si fune ligeris,
Sive cathenatus magni Capnionis ad urbem
Tractus eas: neque enim peiori canduit alter
Invidia, nulli rupit magis ista quietem
Cura atque iste dolor: sta nunc, Decimator, in illa
Sublimis cathedra, diris clamoribus aureis
Nunc rudis infesta populi, atque in simplice turba
De Capnione refer, vigila, cruciare, diurnis
Arde suppliciis, nocturnum abrumpe soporem,
Ilia duc, tacitos gemitu testare dolores,
Palle hac invidia, et quoniam clamare vetaris
(Quæ fuit una tui livoris et una nocendi
Insita vis animo), lento consumere tabo:
Ad Capniona nihil clamor tuus et tua præceps
Pertinet ira nihil, livor nihil et nihil huius
Palloris rabies. Sed quo te, Mayre, reponam,
Petre, loco? quove ore tuos pro tempore reque
Exponam mores? tu, qua se Mogus in urbem
Fert medium, partim de Francis nomen habentem,
Partim a Saxonico dicentem mœnia bello,
Ingens, iracunde, malum summumque citasti
In populo, furiose, nefas: tantum infima plebes
Et vulgus muliebre animi dedit, auxit avaræ
Impetus invidiæ, qua nunc, vanissime, rumpes
Materia iecur hoc, quove exercebis amaram
Ex odio linguam, quo nunc sermone placebis
Huic populo, quem dente petes, quemve ore maligno,
Quandoquidem licet in Capniona nihil, nihil ista
Amplius in caussa? quantum est potuisse forensis
Iudicio vulgi stolidæque placere cohorti?
At siquando tibi ridet leviora loquuto,

[illegible]

Petrus Mayer parrochus Francofordensis

[illegible]

---

[771] excitantque 2.(?) [775] catenatus 3. 4. 7. [779] sta] Ita 3. 4. 7. [786] lento consumere tabo] 'zu verzehre dich schleichende Schwindsucht'. Torpe optata. [789] Mayre ponam *edd.* *Aliquid correspondens esse, ut versus sibi constet, in 1. 2. 5. 6. posito ante vices ante* Sed *indicatur.* reponam *Hpt.* Maier *in marg.* 2. 6. [792] *Frankfurt.* [793] *Sachsenhausen.* [795] plebes 1. 2. 5. [797] rump. iec.] cf. *Iuv. sat.* VII. 117. „rumpe, miser, tensum iecur“. [802] causa 3. 4. 7. [804] locuto 3. 4. 7.

Aut siquando oculos fanti lugubria tergit
E populo quisquam vel de mulieribus istis,
Tum sublime caput tumefactaque nubibus effers
Labra tenus, plaudisque manu mollique triumphas
Continuo gestu, tunc te hæc suggesta tuumque
Vix capit hoc regnum, tunc tu omnia voce lacessis
Omniaque exsuperas et inanem percutis auram,
Tunc tu victor ovas et tanquam e cæde recenti
Poscis serta redux laurique e fronde coronam;
Hosque inter plausus et in hac, nequissime, pompa
Vis humilis dici Galilæi e plebe magistri
Discipulus, solumque refers a nomine Christum,
Solum a veste refers; qui si te immiserit hosti,
Ut doceas, tunc terga dabis placidamque quietem,
Desidiose, petes atque hæc suggesta relinques;
His titulis atque hoc prætextu in plebe notari
Non magni facies, ultro Christumque negabis.
Utcunque hæc aliquis tamen æstimat, omnia vincit,
Quæ tua præcipua est, puræ simulatio mentis.
Præterea nemo est ex vulgo indoctior isto, | [illegible]
Audax nemo magis; sed enim qui pessimus omni
Creditus e numero est tantum hoc sibi censet iniquum,
Quod tecum ingreditur, quodque hoc servile triumpho
Tecum ferre malum vel eandem cogitur iram.
Francia, magnanimæ semper fecunda iuventæ, | [illegible]
Nobilitate virum nullis regionibus impar
Et nulla inferior, dic quid magis ante pudendum
Produxti hac sobole? te scilicet ista cicatrix
Dedecet, ista vomex; tu, perdite, nominis huius
Atque huius labes populi, tu stigma pudorque
Inventus fueris, neque te prius omnia pessum
Nomina, sic meritum, dederint. Sed iam ista triumpho
Una mora est. I, dira lues, i, pessima mundi
Progenies, multis pudor et scelus, at decor uni,

---

506 mulieribus. *Panz.* vel si mulierculis mollis (s. simplex). 514 nequissima *2. 4. 7.* *quod etiam versus vetat.* 515 Vis *edd. omnes.* Gal. mag.] Christi. plebe *1. 2.* 517 referes *2.* qui si *feci ex edd.*, cuius. *Hpt. addidit* te. „docete omnes gentes" *Matth.* XXVIII. 19. *etc.* 520 plebe *1. 2.* 529 magnanime *1. 5.* 532 Produxti. *Panz.* „— dic quam magis ante pudendam Produxti sobolem?" 533 vomex] *pro vomica.* 536 isto *edd. Hpt. corr.* ista *Christus adn.* „Corripit syllabam quam non decebat [isti]. Grammatici etiam contendant debuisse scribere *isti*, non *isto*. Grammatici inquam: usus antiquorum non æque". 538 uni] Pepericorne.

Vivere quem nolunt omnes, quem vivere solus
Hactenus haud noluit Capnion et gaudeat unus
Isto fune trahi, atque istas mordere cathenas.
Dicat Io, si se novit Germania, dicat,
Quoque videt propius festos accedere currus,
Hoc magis ingeminet bis Io, bis Ioque sonando.
At quisquis clamabit Io mecum, hoc aget unum,
Pullatumque gregem captorum et inertia Fratrum
Agmina missa libens faciat, nec spectet euntes
Ultra ipsosque duces, et adhuc sine nomine vulgus
Nominaque et spolia et cessantia deserat arma,
Fercula nulla oculis obeat, nec cogitet ultra,
Sint ea grata licet, quæcunque occumbere iussit
Amisere hostes, solo in Capnione moretur,
Hunc oculis, hunc mente virum gerat, illius istum
Det celebretque diem fortunæ et casibus æquus.
Ventum est ad currus: ita nos lætissima frustra
Detinuere diu turba spectacula inanis.
Dicat Io, si se novit Germania, dicat.
Hæc armenta atque hos auratos cornua tauros,
Corpora lecta, iubet sacras sibi victor ad aras,
Voti compos, agi: superis ea victima salvo
Pro Capnione cadet. sequitur lætura eventi
Lætitiam populo Musis gratissima turba;
Omnibus unicolor tunica est et candida vestis,
Serta gerunt capite et nexas e fronde coronas
Populea, tenduntque manu frondentia palmæ
Victricis folia sparsumque in termite fructum;
Pars cithara, pars voce canunt, pars cornua rauco
Implent curva sono, perflant tibicine mixto,
Ille tubas, alios triplici tortum ordine circum,
Sunt qui fila lyræ, sunt qui testudinis amplæ
Transadigunt nervos digitis chordasque pererrant,
Barbitos huic dulces, huic dat sua tibia ludos,
Huic pulsatur ebur, sonat huic cita pectine buxus,
Ferratos ferit hic crates, ille ordine iunctos
Folle premit calamos tresque elicit impete voces
Diversas uno; sunt et Corybantia matris

[illegible]

[illegible]

[illegible] catenas 2..5. [illegible] Dicas 2. [illegible] e omis. 3. 4. 7. unde „Hiatus est metri causa [i. e. capite est] sed nimis insuetus". [illegible] [illegible] folia] spolia 7 (?) [illegible] termine 2 (?) cythara 2. 4. 7. [illegible] Barbiton edd.

Aera Phrygis, dantque ingentem percussa boatum
Tergora tensa boum; feriuntur sydera cantu,
Accipiunt montes acceptaque carmina reddunt, [illegible]
Percussæ reboant valles, sylvæque vicissim
Exaudita canunt; mirantur numina ruris
Faunique Dryadesque et quæ sua flumina servant,
Quæque deæ fontes et florea prata nemusque
Et virides curant saltus, Capniona canenteis
Observant numeros repetuntque ea gaudia secum.
Interea lecti iuvenes puerique suavi
Concentu mulcent aures et grande coacta
Harmonia modulantur epos, concinnaque mixtis
Addunt verba modis Capnionis habentia laudes.
Hic vir, hic est, cives, quem vos paulo ante petitum [illegible]
Mille dolis, mille insidiis atque arte maligna,
Promissa doluistis ope, hæc venerabilis illa est
Canicies sancti capitis, cui debet honorem
Et cui semper habet plenis Germania votis,
Virtute illustrata viri; hic est ille ferorum | Fortitudo Capnionis.
Intrepidus domitor monstrorum invictaque mastix,
Qui temere Fratres ausos temereque Sophistas,
Laudis opus plenum et memorandum in secula factum
Contudit, et multa trepidos formidine sternens
Intactam asseruit ab iniquo indice famam;
Qui debellatis infanda parantibus omni | Innocentia Capnionis.
Exuit opprobrio sese, ementitaque liquit
Post tergum scelera, atque e suspicione remersit,
Quam facti temere rudes; hæc gloria, cives,
Hæc illa invidia est, multorum exercita nisu | [illegible]
Atque uno defensa animo; diis gratia numquam
Non scelera ulcisci vetitosque volentibus ausus.
Dicat io, si se novit Germania, dicat,
Inque inculpatos referat clarissima fastos | [illegible]
Facta viri, memorique omneis æternet in annos
Decreto titulisque, et quos decernit honores
Victori populorum et qui se in sanguine mersit
Hostili, quique armorum præcelluit usu,

---

583 sidera *2. 4. 7.* 585 silvæque *7.* 587 Faunique Dryopesque *edd.* Dryopes, Epirotas, non voluisse auctorem, sed Dryades, satis apertum est, quamvis nemo adhuc dixerit. 606 μάστιξ, flagellum. Capnionmastigum nomen tum populare fuit. 610 ab Hochstrato. 612 opprobria *edd. præter 2.* 613 e] et *7.* suspicione 616 deferens *2. 4. 7.* 620 omnes *2. 4. 7.*

In magnum Capniona ferat, qui sanguine nullo, | Victoria Capnionis
Nulla hominum strage et nullo felicia ferro
Praelia confecit, quibus haud sua nomina tantum | Capnion non suam tantum libertatem [illegible]
Extulit, atque a se feralem propulit iram
Liventis populi, verum communia multis
Verbera sustinuit, clypeoque excepit acerbam
Invidiae plagam et pro multis irruit unus:
Millia tot Fratrum raptoramque omnia flammam
Praecipiti extinxit saltu, quaeque impia non sunt
Scribendi proprio reparavit iura periclo,
Neve unis liceat Monachis unisve Sophistis
Libera verba loqui, illius virtute peractum est.
Vos, quibus invidia est, Lethaeo occludite somno
Liventes oculos, sinite immortale triumphet | Capnionis immortalitas
Qui decus immortale meret vivitque volatque
Dotibus ingenii, quem nos conferre superbo
Possemus Latio, cui non mutabilis aufert
Annorum series quicquid sua facta dederunt.
Hic vir, hic est, cives, qui non torporis inerti | Capnionis industria
Segnitie secordis agens quaesivit honores,
Verum acri studio atque opera multoque labore;
Qui gravibus rebus quaesitus Caesaris egit | Capnion de Caesaris [illegible]
Et patris et nati caussas; qui plurima fecit,
Plurima qui docuit, non ventri obnoxius umquam
Et numquam indulgens; quique, ut nos vera doceret, | Capnion pro aliis
Quae non dura tulit, cui non se inferre periclo
Est ausus? qui si temere non Ennius olim | Capnion quattuor corda habet
Adscripsit tria corda sibi, nos quattuor isti
Iure bono dabimus scribenti aptеque loquenti
Quattuor in linguis, patria Graecaque Latinaque
Et tandem Hebraea: quare infantissima Fratrum
Plebs sileat; quis enim melius multa ardua scribet, | Capnionis opera
Rectius et dicet quam qui multa ardua novit?
Hic vir, hic est, cives, qui, quam quis legerit alter,
Plura dedit calamo, qui primus comica scripsit. | Capnion comoedus

---

[295] felicia 2...5.7. [296] Praelia 2...5. nomina 3.4.7. [297] protulit 1.2...5.7. *falso*. [302] Reuchlinus innocuos Hebraicos libros ab igne vindicavit. [304] unisve] unisvis 2.4.7. [313] Segnitie 3.4.7. [316] Friderici III. et Maximiliani I causas 2.4. [320] si] se 1.2.6. qui se non temere Ennius 2.4.7. quattuor 1.2...5. „Quintus Ennius tria corda habere sese dicebat, quod loqui Graece et Osce et Latine sciret". Gell. N. A. XVII. 17. [323] Quatuor 1.2...5.7. [325] Plebs 1.7.

Germanisque suis scænam patefecit et amplam
Ostendit caveam vetuitque silere theatrum;
Plurima qui numero, qui plurima lege soluta
Condidit, invenit qui multa incognita nobis,
Optimus interpres, qui certe pluribus annis
Ante duces summos in Cæsareoque senatu
Ius dixit quam quis studuisse putabitur alter;
Qui, quo non verum argueret verumque doceret,
Nullius expavit vires iramque minasque,
Simpliciter semper, sine pompa semper inani,
Citra omnem invidiam, nisi quam sua lucida virtus,
Ut fit, apud sciolos peperit sibi docticulosque.
Hic vir, hic est, cives, cui si Germania posset
Ipsa loqui, tota in vocem consurgeret unam,
'Macte gravi virtute senex, tu moribus istis
'Atque isto ingenio paris immortalia laudi
'Ornamenta meæ, per te, ne barbara dicar
'Aut rudis, effectum est; te nunc ego grata saluto,
'Te grata amplector, te grata remunero pro tot
'In patriam meritis: quicquid debetur honoris
'Qui servat bello vel qui me liberat armis,
'Accipe. præterea iubeo meminisse nepotes
'Et nomen celebrare tuum. salve, inclyte vindex,
'Victor, ave, dilecte deo, dilecte parenti;
'Fœlix prole tua, felix tu, Phorca, superbo
'Semine, felices etiam, materque paterque,
'Qui mihi, qui vobis talem genuistis alumnum'
Diceret hæc certe, caneret Germania certe:
At nos interea, quando hoc ita tempora poscunt,
Grata triumphanti canimus; ne dicite, cives,
Quemquam istas laudes meritu maiore tulisse.
Dicat hoc, si se novit Germania, dicat:
At iam se novit, sensit te, sensit ad unguem.

---

519 scænam 1. 4. scenam 5. Scenica progymnasmata, Argentor. 1497. 4° edita posteaque saepe repetita. Sergius sive Capitis caput, quae comoedia ante illam scripta, post eam autem publicata est diversis editionibus. Cf. *Erhard* Gesch. d. W. d. W. II. p. 152 n. 1. 5. scen. patef.] Heidelbergae primum apud Dalbergium, a. 1497. 520 theatr.] mysteria, moralitates et similia; sed nimium h. l. Reuchlinianis comoediis tribuitur. 524 Reuchlinus inter triumviros I. D. Suevici foederis Cæsarique a consiliis fuit. 530 Hutteni dictum [illegible]. 530 Ut sit, 7. 535 Ita Huttenus (vol. I. p. 105. § 6.) de Erasmo et Reuchlino „Duos Germaniae oculos omni studio amplecti debemus: per eos enim barbara esse desinit haec natio". 543 Felix 2. 5. 7. et sic in sqq.

Et succlamat Io miro laetissima plausu.
Dicite Io, cives, et Io bis dicite, cives,
Visite honore deos, onerate altaria donis
Et votas offerte preces, date munera grati
Pro conservato Capnione: idque omnibus annis
Condet opus titulo, neve obscurata vetustas
Eximat hoc famae; titulo superaddite carmen,
Pro debellatis, Capnioni dona, Sophistis.
Hos inter cantus, haec inter carmina et inter
Plaudentis populi strepitum pulcherrimus alto
Invehitur curru Capnion et lumina pascit
Spectantis turbae, pulchras agit ipse quadrigas,
Non tamen ex auro, solido non ex argento;
Quo vehitur, quo victor ovat, quo inde triumphat,
Cedrinae iunxere trabes et viridis buxi
Robora, iuniperique leves et vimina daphnes;
At folium teretes hederae complectitur axes,
Vestit idem radios: at curvatura supernae
Curta rotae violis et rore immixta marino;
In totoque rosae, in toto sunt lilia curru,
Pulegiumque virens et odorae gramina minthes,
Et myrtus Veneri et Phoebo maerens hyacinthus,
Salviaque et nullis obnoxia ruta venenis,
Et calamenta recens et amaracus additur istis,
Aureus abrotani flos, hyssopique virentis
Germen, et ex omni quicquid congessimus horto
Frondentis vel odoriferi, stat florida sedes,
Floridior sedet ipse super, cui prima venustas
Et primus decor est albentia tempora canis,
Quae mixtim nexae lauroque hederaque coronae
Circumdant, capitique instat victoria duplex;
Dextra Oculare manus Speculum tenet: illius ergo
(Nomen enim libri est) Fratres in bella coacti
Atque Ulmae schola gratis erat, rapuit vafer ansam

Supplicatio.

Currus triumphalis Capnionis.

Capnion triumphans.

Speculum Oculare Capnionis liber.

---

[985] efferte 5. preces 1. [996] Cedrinae. Ponit Haec cedrinae etc. Portarum omnes dilectae arbores. Sequentia diligentem historiae naturalis Plinianae studiosum produnt passim. [999] radios 3. 4. 7. [1000] rore 7. [1002] minthe, mentha, menta etiam Romani scribebant. [1004] Salviaque 1.–3. 6. 7. [1006] abrotani 1.–3. 5.–7. Proprie abrotoni (ἀβρότονον), sed legitur etiam a. Iucunde gravi odore alere hunc florem aurei coloris Plinius H. N. XXI. 10,34 dicit. Artemisiam abrotanum dicunt hodie, Germani Eberreis adpellant. hyssopique 7. virentis 1. [1011] mixtim 7. [1013] Augenspiegel s. l. et a. (Tubing. a. 1511.) prodiit in 4°.

Verpus ab hoc Monachisque dedit quod turbine moto
Imbelles acuere iras; hinc illa repente
In Capniona viri conflata est factio, livor
Hinc vagus emersit, præter qui Teutonas urbes
1020 Et doctam Italiam et fuscos impleret Iberos,
Pannonas et populos quos Rhæticus alluit Ister,
Quotque secat Rhodanus, quot inundat Sequana gentes,
Quæque Caledonios penetravit turba Britannos;
Hic liber est atque hoc congesti insigne duelli,
1025 Notum laude sua, quod cum phanaticus igni
Ferret Hogostrattus, Capnion victrice Minerva
Eripuit, totumque tenet semperque tenebit,
Ingenii monumenta sui, monimenta pericli.
Læva gerit teretem victrici ex arbore ramum,
1030 Cæsareas aquilas thorax, victricia signa,
Pictus habet; virides circum est effusa quadrigas
Iure perita cohors vatumque exercitus omnis,
Ingenioque omnes clari studioque frequente
Laudati, quosque effecit doctrina celebreis,
1035 Quive aliquo meruere coli pacto. omnibus istis
Mens erat in flammam supremaque funera victo
Cum Capnione trahi et medio in certamine signa
Forte laborauet, prompti concurrere, prompti
Auxilio succedere erant summisque periclis
1040 Fœlices animas dulcemque exponere vitam:
Centum Italos video, centum hac ex gente poetas,
Et totidem iuris doctos, sed nomina nondum
Omnia nota mihi: video a Capnione notari
Quemque suo titulo, video impertire salutem;
1045 Omnibus his non vilis honos, omnesque virenti
Fronde coronat helyx. Da nunc, da, Phorca, triumpho,
Da pompæque locum; ~~nunc Io, communiter omnis~~
Nunc læta atque hilari percussa ad sydera voce
Dicat Io, si se novit Germania, dicat.

Qui [illegible] cum Capnione

1016 Verpus] circumcisus Ioa. Pepericornus. quod (q 1. 2.) edd. præter qui 3. 1018 Capnione edd. viri] Pfefferkorni. 1021 Rheticus 2. 4. alluit omis. 2. 1023 Calydonios edd. Correxi quamvis ab ipso auctore errorem pro sui temporis pravo usu commissum esse putem. 1028 monum.] monimenta 2. 4. 7. 1029 Leua 1. 2. 5. 6. 1031 Pictis edd. 1040 Felices 2...5. 7. 1041 hac] Germanica. 1042 Cf. Reuchlinistarum exercitum vol. I. p. 139. sq. 1044 Quemq; 1...4. Quemque 5. 6. impartire 2. 4. 7. 1048 sidera 2. 4. 7.

1050 Hoc omnes vincant, hoc omnes iure triumphent, | [illegible]
Moribus atque animis istis, virtutibus istis,
Quique sequestratis vitiis et fraude remota
Vixerunt quique immunes scelerumque malorumque
Exegere dies, studiosaque pectora veri,
1055 Innocuique omnes et quorum libera corda
Pro Christo fuerant et relligione parentum,
Et certare viris et ferre extrema parati,
Quique odio Fratres enervatosque Sophistas
Ob scelus aut certe ob cuncta ignorantia corda
1060 Sectati fuerant, iterumque iterumque triumphent,
Et titulo Capnionis eant, sua gloria dignis
Eveniat! sed nunc Capnioni ex omnibus uni
Dicit Io, quia se novit Germania, dicit.

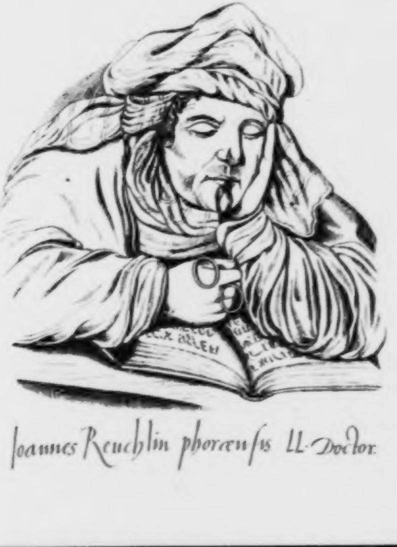
Sequitur in 1. 2. quam vol. I. p. 237. sq. num. CII. 2. exhibuimus auctoris ad theologistas adlocutio „Laqueum sumite, Theologistae". *cf. v. ed 3. superscripsit* „Compellat autor ad extremum Theologistas his in prosa oratione conceptis verbis".

[1050] uincant *3. 4. 7.* triumphant *edd. sed cf. v.* 1060 sqq. [1056] religione *7.* [1061] Triumphi *3. 7.*

VLR. DE HVTTEN
EQ.
AD CARDINALEM HADRIANVM
VIRVM DOCTISS. ET GERMANORVM IN VRBE PATRONVM
PRO CAPNIONE INTERCESSIO

legitur vol. I. p. 138–141. num. LIIII.

Pictura Triumphum Reuchlini repræsentante, quæ fere versuum 129. sqq. et 990. sqq. linearis explicatio exemplo Indice bibliogr. Hutt. XVI. 1. descripto et ad Monachianum exemplar (XVI. 7.) parum accurate transcripta addita est, libenter hanc quoque editionem exornarem; sed cum eius repetendæ sumptus utilitatem nimium superare atque ipsius Reuchlini effigies magis etiam inlustrando huic operi nostro inservire videretur, malui hanc imaginem subici quæ ad exemplum vitæ Reuchlini a v. cl. Lamey Germanice docte descriptæ (*Pforzheim.* 1855. 8°.) additum felici imitatione expressa est. De ea editor hæc adnotavit „*Die Umrisszeichnung ist von Herrn Rahn in Giessen nach dem Oelporträt gemacht, welches aus der Verlassenschaft des Professors Mai, eines Pforzheimers, des ersten ausführlichen Biographen Reuchlins* († 1719.) [cf. Ind. bibl. Hutt. XVI. 5.], *in der dortigen Universitätsbibliothek aufbewahrt wird und bereits Thorwaldsen für die Walhallabüste gedient hat. Das Facsimile hat Hr. Wehrle dahier, welcher den Steindruck besorgte, aus einem der hebräischen Codices in der grossh. Hofbibliothek zu Karlsruhe entnommen*".



Ioannes Reuchlin phorcensis LL. Doctor

HVTTENI POEMATVM

PARS QVARTA.

CONTRA ROMANISTAS PRO LVTHERO.

[a. 1519 .. 1523.]

Ad carmina de rebus ecclesiasticis in primisque Lutheranis ab Hutteno composita pertinent etiam tum ii versus omnes quos dialogis Germanice ab ipso editis aut præmisit aut adiecit, ut exeunte anno 1520. edito quattuor dialogorum exemplo Germanico,

Zu dem leſer der geſprächbüchlin [**Feber, Vadiſcus** ꝛc.]

vol. I p. 450. 452. exhibiti, itemque singularibus additi, ut in fine Germanicæ Febris primæ

Das Feber zum Curtiſanen.

vol. IIII p. 40 sq., præfatio Vadisci quæ inscribitur

Das Büchlein ſpricht.

vol. IIII p. 147 sq. eiusdemque dialogi epilogi Latinus et Germanicus

De triade Romana epigramma,

Zu dem leſer von diſer Römiſchen dreyfaltigkeit.

vol. IIII p. 250., præfatio dialogi **Die Anſchawenden,**

Vber das nachfolgend Büchlin zů dem leſer.

vol. IIII. p. 270., tum egregia duo carmina a. 1521 condita, Latinum alterum, ad *Helii Eobani Hessi, ut Christianæ veritatis causam et Lutheri iniuriam armis contra Romanistas prosequatur* [Huttenus] *Exhortatorium,*

vol. II p. 68–71. exhibitum et

Hulderichi Hutteni carmen responsorium.

ibid. p. 71–75 editum, alterum Germanicum,

Ain new Lied herr Vlrichs von Hutten

vol. II p. 92–94. cum duobus Conradi Leffeli odis Germanicis (ibid p. 94–98).

Singulis quæ hac parte continentur carminibus singulas præfationes præmisimus.

IN INCENDIVM LVTHERIANVM
EXCLAMATIO
VLRICHI HVTTENI EQVITIS
ANNO DOMINI M.D.XXI.

Ein Klag
über den
Luteriſchen Brandt zu Mentz
durch
herꝛ Vlrich vonn Hutten.
[1520.]

EPISTOLA
VDELONIS CYMBRI CVSANI
DE EXVSTIONE LIBRORVM LVTHERI
ET
MONACHORVM DOMINICANAE FACTIONIS NEQVITIA
AD
GERMANIAE PROCERES ET CIVES.
ITEM
CHVNRADI SARCTORIS SAXOFRANCI
DE EADEM RE
AD GERMANOS ORATIO.

Das teutſch Requiem
der verbranten Bullen vnd Bepſtlichen Rechten.

PRÆFATIO.

De Hutteni carminibus, Latino et Germanico, in Lutheranorum librorum Moguntinam combustionem, de qua vol. I. p. 436. v. 20. p. 438. num. CCX. et vol. II. p. 4. v. 4. sqq. mentio facta est, sufficit hoc loco ad Indicem bibliograph. Hutten. n. XXXIII^A. XXXIII^B. studiosum lectorem rettulisse. Libellorum, quos addidi, Udelonis Cymbri Cusani sive Chunradi Sarctoris Saxofranci vel Francosaxonis, quod utrumque nomen simulatum esse videtur, exempla eiusdem Indicis p. 63*. descripsi; prius in adnotatione significatur numero *1.*, Goldastiana repetitio littera *G.*, Sartoris transformatio numero *2.* De vero libelli auctore mihi non constat, nisi quod 'Lutheri discipulus' et a Persianarum satirarum lectione recens *fuit*; neque ficta illa nomina in Vincentii Placcii theatro anonymorum et pseudonymorum legimus. ceterum puto de hoc Udelonis libello verba Lutheri intellegenda esse, quibus utitur in epistula die 28. Nov. a. 1520. ad Ioannem Langium scripta (*Schütze* II. 36. *de Wette* num. CCLXXI.), hæc: „Idem Aleander famoso, sed ingenioso libello incessitur multis vitiis", quamvis eadem verba Wettius ad Litaneiam Germanorum (vid. vol. II. p. 53.) rettulerit. certe Hutteni in Aleandrum invectiva (vol. II. num. CCXXVIIII.), cum Lutherus illa scriberet, nondum prodierat. Iuvabit autem cum Udelonico de Aleandro iudicio conferre quæ de eodem nuntio apostolico Lutherus ipse ad lectorem Actorum academiæ Lovaniensis a. 1520. præfatus est (Opp. Lat. ed. Witeberg. tom. II. fol. 31^b. sive ed. Ienens. tom. I. pl. ccccxxvi^a.) „Venit his diebus Hieronymus Aleander, vir sua opinione longe maximus, non solum propter linguas, quas eximie callet, siquidem Ebræa illi vernacula est, Græca a puero illi coaluit, Latine autem didicit diutina professione, sed etiam mirabilis sibi videtur ob antiquitatem generis. nam Iudæus natus est, quæ gens immodice gloriatur de Abraham vetustissimo se originem ducere. An vero baptizatus sit, nescitur: certum est eum non esse Pharisæum, quia non credit resurrectionem mortuorum, quoniam vivit perinde atque cum corpore sit totus periturus, adeo nullum a se pravum affectum abstinens: usque ad insaniam iracundus est, quavis occasione furens; impudentis arrogantiæ, avaritiæ inexplebilis, nefandæ libidinis et immodicæ, summum gloriæ mancipium, quanquam mollior quam qui possit elaborato stilo gloriam parare, et peior quam qui vel conetur in argumento honesto. At ne nesciamus, cessit felicissime simulata defectio ad Christianos: nactus enim sic est ansam illustrandi Mosi sui et obscurandi Christi gloriam, quæ hoc seculo cœpit reflorescere flaccescente superstitione et pestiferis hominum traditiunculis. Itaque instructus literis pontificiis nuper venit perditurus (quantum potest) optima quæque. Vale. Id vos candidos lectores scire volui".

Libellum **Das teutſch Requiem**, quamvis perparvi faciendum, cum inde Hutteni exclamationi in incendium Lutherianum Germanicæ inscriptio facta esset in Münchii farragine Huttenianа, aliique deinde fuerint qui Hutteno eum adiudicarent, ut tam vana suspitio refellatur, repetendum esse videtur. Auctorem, quisquis fuerit, Latine sua scripsisse ac postmodum Germanice vertisse crediderim. Exempla inter libros meos hæc tria habeo, singula quaternis foliis in 4º. s. l. et a. indicatione edita: *1.* = **¶ Das teutſch Requiem der ver|brannten Bullen vnd Bäpſt|lichen Rechten.** *(Paginæ altera et postrema vacuæ sunt.)* *2.* = **Das Teütſch Requiem über die | verbrañte Bull, vnnd | des Bäpſtlich | Recht.** | *(Paginæ altera et duæ posteriores vacuæ sunt.)* *3.* = **Das Teütſch Requiem der | verbrannten Bullen | vnd Bäpſtlichen | Rechten.** | *(Altera et postrema paginæ a scriptura vacant.)* — Non nullas tantum variantes scripturas ex *2.* et *3.* subnotavi.

IN INCENDIVM LVTHERIANVM
EXCLAMATIO
VLRICHI HVTTENI EQVITIS.

Ergo tot immunes rapient incendia noctes
Sanctaque veriloqui morientur scripta Lutheri?
Hoc flammæ dederint scelus? hoc peccabitis, ignes?
Auxilium ferat unda piis, cadat imber ab alto
Extinctum ferale malum! Da, Christe, tuorum
Hoc votis precibusque piis, si scribere dignum est
Et servare diu nunquam mutabile verum,
Testamenta tui si recte adsumimus oris.
En pereunt tua verba, pater, tua dogmata triste
Dantur in exitium; mundo, quam tu ipse dedisti,
Pessum it libertas; immiti oppressa tyranno
Servit et indignum tua fert Ecclesia regnum:
Non licet ingenua verum depromere lingua,
Aut leges mandare tuas; humana iubemur
Credere, divinæ decreta silentia legi;
Impius Ausonia dominatur ab urbe sacerdos
Regna super mundi, sublimem vulgus adorat
Pontificem, iubet ille deum se intendere ritu
Deposcitque coli vice numinis, idque revinctus
Purpurea mollis chlamyde, et squallentibus auro
Induitur tunicis, triplici diademate vertex
Cingitur. huic autem, quoties se ostendere vulgo
Atque palam proferre libet, sua terga repente
Subiiciunt bis sex iuvenes: ea libera turba est
Et, puto, Germana est: ruit innumerabile circum
Scribarum vulgus et turba ignobilis oci,
Quique notant, quique inveniunt, fraudumque magistri

LVTHERANVM *4*. Lutheranum *5*. VLR. H. EQ.] om. *5*. [1] inmontes *3*. [6] precibusq; *1*. procibusq; *2*. [7] nunq; *2*. [11] immitti *4*. Immiti *5*. [12] tuas? *3*. [16] IMpius *4*. [20] chlamide *1*. *4*. chalmide *2*. squallentib. *1*. squalentib. *2*. [23] palam om. *3*. [25] et om. *2*. [27] i. e. notarii, protonotarii, bidelli et q. r. s.

Et technarum omnisque doli scelerumque satores
Sartoresque mali: tua nunc Ecclesia, Christe,
(Namque hoc praetextum est, quo toti illuditur orbi)
Haec persona boni est tantum complexa malorum:
Quod tu, Christe, videns statues sine fine ferendum?
Tandem intentatam, vindex iustissime, fraudem
Et factum toties tibi lucrum ulciscere tandem!
Ecce tui adsertor verbi, qui multa docebat
Multaque scribebat, quo vindice pulsa redibat
Lex tua, pro levibus revigebant vera fabellis,
Nominis ille tui praeco, quem vera docentem
Dilexere pii, turba aversata malorum est,
Dat nunquam meritam sub iniquo iudice poenam.
Quo tu oculos, pie Christe, tuos frontisque severae
Tende supercilium, teque esse ostende neganti:
Namque haec haud quisquam faceret qui te esse putaret:
Qui te contemnunt igitur mediumque tonanti
Ostendunt digitum, tandem iis te ostende potentem.
Te videat ferus ille Leo, te tota malorum
Sentiat illuvies, scelerataque Roma tremiscat
Ultorem scelerum; discant te vivere saltem
Qui regnare negant, sit quo terrere nocentes
Solarique pios licet; compesce superbe
Grassantem in leges et libera iura furorem;
Audaces cohibe mentes, obsiste tyrannis,
Insontes qui fraude necant vique omnibus instant;
Et nunc ardentes, tua fortia verba, libellos
Respice, magne pater, dirumque ulciscere factum.
Te petit haec rabies, tua sunt opprobria, legi
Vis fit ista tuae. contra scelus omne probatur
Laudaturque nefas. Tandem expergiscere, tandem,
Ut se quisque gerit, meritae sint praemia vitae;
Divinum superet verum, servetur honestum;
At pereat flammis Aleander Apella sub istis,
Authores scelerum pereant saevumque Leonem

---

[29] Christe? 3. [30] Namq 3. [31] Hęc 2. [32] videns] rediens 1. 2. 4. 5. [35] ECce 1. [38] preco 3. Preco 1. [39] adversata 5. [41] seuerę 1. seuerae 2. [42] negati 2. i. e. ostende te esse ei qui te negat. [44] contemnunt 2. qui Tonanti medium digitum ostendunt aptius hic dicerentur 'spernuntque divinum Omnipotentem patrem' vel aliter evitatis Iovis nomine et digiti ostensi figura. [46] ferus Leo] i. e. Decimus idemque de quo in sacris scripturis sermo est. [59] meritę 2. premia 1. [61] Appella 2. apella 3. [62] Autores 4. 5.

Emissæ repetant furiæ, conflagret ab igni,
Quo nunc innocuum petit impia Roma Lutherum.

IACTA EST ALEA.

Eyn Klag
über den
Luteriſchen Brandt zu Mentz
durch
herr Vlrich vonn Hutten.

Iſts nun ach Got do kummen zů,
Das ſo haſt vnns gelernt du,
Das auch nit ſträfflich, ſonder war,
Den leüten nyemandt ſagen thar?
Soll nun deyn götlich wort zergon?
Vnnd nemen alle menſchen an
Was hat geſätzt eyn ſterblich man?
Ach gott ſoll warheyt haben endt,
Deyn heylig ſtifftung werden zertrendt,
Die du doch gſätzt auff feſten grunndt,
Gelernet haſt mit eygnem munndt
Vnnd wolteſt das die bliben ſtedt.
Vmm war gott herr deyn wortt zergedt

Exemplum ind. bibl. Hutt. num. XXXIII^a. 1. descriptum sequor, nisi quod multa in fine versuum plurimorum posita puncta aut omisi aut in minores interpunctiones, commata vocant, mutavi. Possederat exemplum quo usus sum, nunc Bibl. univ. Lips. („Ges. Werke. 522. n°. 24.), Fabian vonn Hutten, qui nomen suum primæ paginæ inscripsit. Exemplorum XXXIII^a. 2..6. tantum memorabiliores diversitates adnotavi, Schreiberianæ autem et Münchianæ contaminationis nullas. Exempli 5. non nisi prima et ultima pagina ad manus mihi est, Friburgi Brisgoviæ a me descripta: hoc exemplum interpunctionem nullam (neque puncta neque commata) habet nisi utroque loco post nomen Hutteni in inscriptione et in fine.

Post v. 3. Anno .M.D.XXI. *add. 4.*

Ain clag *5.* brandt der | Luteriſchen bücher zů | Mentz *5.* her *5.* vnn *2..6.* [1] gott du *6.* ů *non habet 4. sed* u *et hinc inde* ů. [2] ſo *4.* [3] auch *6.* ſtrefflich *4.* ſunder *6.* [4] leuten *4.* lüten *6.* nyemandt *2.* dar *2.3.* [5] Sol *5.* din *6.* gotlich *4.* göttlich *6.* zergan? *4.* zergon? *6.* [6] menſchen *6.* [7] geſetzt *4.6.* ein *2.3.* (*et sic passim* ei *ubi* ey *sive* ei *habet 1.*) ein *6.* [8] warheit (*et sic ubiq.* heit) *6.* [9] hailig *2.* heylig *3.* ſtiftung *4.* zutrendt, *4.* zertrendt *5.6.* [10] geſetzt *4.* gſetzt *6.* grundt *4.6.* (*et sic in sqq. una* n). [11] Gelernet *6.* eignem mundt, *2.* eygnem munndt? *3.* [12] Vnd (*una* n *ubiq.*) *6.* bliben *6.* [13] dein *2.* deyn *3.* (*ut in sqq. utrumque exemplum solet.*) din *6.* zerget *5.*

Hie brendt des frummen Luthers gſchrifft,
Drumb das ſy deyn geſätz betrifft,
Vnnd das es iſt die warheyt bloß
Wie die auß deynem munndt erſchoß.
Hie brennen herr vil gůtter wort,
Hie wirt deyn götlich leer ermordt,
Hie thůt man gwalt der predig deyn,
Hie gibt man alles laſters ſcheyn,
Hie wirt deym gſätz entgegen gthan.
Hie heyſt man loben yederman
Das doch nie billich wart noch recht,
Hie wirt vnbillicheyt verfecht,
Hie wirt der bäpſtlich ſtanndt geert
Vnnd vndertruckt was du geleert,
Hie lert man rouben ſey keyn ſündt,
Hie lobt man böſe liſt vnnd ſünndt,
Hie krigt man wyder erberkeyt,
Hie gilt nitt mer was du haſt gſeyt,
Hie wirt deyn Euangelium veracht,
Hie übt der Bapſt eyn vnuerſchempten bracht,
Hie wirt zů recht vnrecht gemacht,
Hie iſt war geyſtlicheyt verlacht,
Hie geht vor billicheyt gewalt,
Hie hatt vnſchuldt keyn auffenthalt,
Hie man bekümpt all dinng vmbs geldt,
Hie wirt all redlicheyt zerſelt,
Vnnd iſt bedort die ganntze wellt.
Hie gibt man ablaß vnnd genad,
Doch keynem der nitt pfenning hat,
Hie wirtt gelogen, hie gedicht,
Eyn ſünndt vergeben ee ſy gſchicht.

---

[13] brennbt 6. *In marg. huius versus* ☞ *est in 6.* [15] ſie 4. (*et sic in sqq.*) din (*ubiq.*) 6. gſäz 1. 6. gſätz 2. 3. betrift. 4. betrifft 5. [17] oß 6. [19] göttlich 4. [20] thůt 4. din. 6. [21] ſchein. 2. ſchyn. 6. [22] würt 6. (*ubiq.*) deyn 1. 3. dein 2. deym geſetz 4. dim gſetz 6. [23] haiſt 2. heiſt 6. yedermann. 1. [24] wart *sic edd.* ward 6. [25] vnbillichait 2. billicheyt (*om.* vn) 4. [26] Bepſtlich 4. geert. 1. [27] gelert 5. [28] Hye 6. (*et sic in sqq. usq. ad v. 41. excepto v. 31.*) rouben ſy kein ſünd 6. kain 2. ſundt, 4. [29] vnd ſundt. 4. [30] kriegt 2. 6. [31] nit 2. (*et sic infra saepius, non semper.*) nit 6. *semper.* gſeit. 6. [32] veracht 2. 6. [33] vnuerſch 6. pracht. 4. [35] gaiſtlichait veracht 2. [36] gat 6. [37] vffenthalt. 6. [38] behumpt 4. Hye man über kumpt alle ding 6. [39] alle 6. zerſel. 2. [40] bedört 4. verhert 6. [41] gnad *edd.* [42] hab. 4. [43] wirt 2. 4. [44] ſunde 4. vergeben 6.

Darumb der ſchanndt tregt nyemandt ſcham.
Hie wirt vorſchworn deyn heyliger nam,
Vnnd doch gehalten nitt eyn wortt,
Das recht gebraucht an keynem orth,
Hie wirt verkaufft der hymel deyn,
Geurteylt zů der helle peyn
Eyn yeder der hynwyder ſagt,
Hie iſt wer warheyt pflegt vorjagt,
Hie wirt teutſche Nation beraubt,
Vmbs geldt vil böſer dyng erlaubt,
Hie bdenckt man nit der ſelen heyl,
Hie biſtu hergot ſelber feyl,
Vnnd die deyn ſchaff befolhen han,
Alleyn die nützung ſehen an.
Vorhüten nymandt denckt deyn hert.
Was du geſagt, iſt gantz vorkert,
Vnd iſt eyn Leo worden hirt.
Der ſelb deyn ſchäfflein ſchabt vnnd ſchirt
Vnnd würgt ſy nach dem willen ſeyn,
Gibt ablaß auß, nympt pfennig eyn,
Mitt ſeyner geſelſchafft, die er hat,
Die geben diſen dingen rat,
Vil ſchreyber, vnnd Copiſten vil,
Die machen was ein yder wil,
Vnnd ſchreybents dann der kirchen zů,
Als hetteſt das vorwilligt du
Vnnd ſey zů Rom die kirch alleyn.
Ach gott nůn mach dich wyder gmeyn,
Als haſt von anbegynn gethan,
Laß nitt die böſen herſchung han,
Laß vnndertrucken nitt deyn ler.
Ach herr den ſynn des Bapſts beker,
Das er laß von der tyranney,
Vnnd ſte dem recht vnnd warheyt bey.

---

[45] niemandt 4. (et sic infra). [46] verſchworn din heyliger 6. nam 1 3. [48] keynen ort. 4. keinem ort. 6. [49] verkaufft 2. hymell 4. [52] verjagt 2. [53] Teutſche 4. würt die tütſche 6. beroubt, 6. [54] böſer ding 4. erloubt. 6. [55] bedenckt 2. 3. ſeelen 6. [57] befolhen 6. [58] nutzung 4. [59] Verhüten 2. [60] gſagt, 1. 6. Versum 61 omisit 2. [62] ſchefflein 4. [63] wurgt 4. ſin. 6. [64] jn. 6. [65] gſelſchafft, 6. [66] diſen dingen 6. [68] ein 2. yeder 2. 6. [69] ſchreibens 6. [70] verwilligt 2. 6. [71] ſy 6. [73] von om. 6. gethon. 6. [74] böſen 4. [76] Bapſtes 1...3. 6. sed a vet. manu s deleta est in 1. [77] tyranny, 6. [78] ſtee 4. by. 6.

Schaff das ſeyn müdt werd ab gewenndt
Von Eren, die baldt haben enndt
Vnnd von dem reychtumb dyſſer welt,
Das wirt in kurtzer weyl zerfelt,
Vnnd dennacht alleyn auff geyſtlich ſach,
Do du yn auch hieſt ſtellen nach,
So wirt deyn warheyt haben ſtadt,
Vnnd dyſſen ſachen geben radt.
Dann deyner leer iſt nitt gemeß,
Das yemer hab der welt beſeß,
Vnnd ſich darneben vnderwyndt
Der geyſtlicheyt, vnnd ſo geſchwyndt
Herſch über deyn geſalbten ſchar.
Ach hergott nym der ſachen war,
Das werdt der glaub nitt gar zertrenndt,
Genommen ab deyn Teſtament.
Sich wie man deynen ſchäffer tregt,
Mitt ſeyden, purpur, angelegt,
Wie er ſo weyplich iſt gezirt,
Wie mann ym ſchmeychlet vnnd hofiert.
Sich wie er wolluſt treybt vnnd pracht,
Dadurch du werden magſt veracht
Deyn Heyden vnnd ins Türken lanndt,
Dann ſöllichs iſt inn wolbekanndt,
Vnnd wiſſen dich zu ſchelten nitt
Dann durch des Babſts verhärten ſitt.
Hyrumb ym gyb eyn anndern ſyn,
Das werdt gezogen boßheyt hyn,
Vnnd ſey eyn beſſer regiment.
Jedoch wirt Luther yetzt geſchendt,
Seyn geſchrifft vnnd gütte leer verprenndt,

---

[79] abgewenndt. *1.* [80] erren *6.* bald *6.* habenn *4.* (*et in sqq. saepius quam supra nn.*) end. *6.* [81] rychtumb diser *6.* [82] yen *4.* weyl *6.* zurfelt. *4.* [83] allein off *6.* [84] ohn *4.* hieß *4.* Do du auch ju hieße *6.* [85] Syo *4.* ſtadt *1.* ſtatt. *6.* [87] gemäß *6.* [88] yemer *1.* Jemant (*sic*) *vet. m. correxit.* ye mer 2. ymant *4.* beſäß. *6.* [90] geyſtlichheit *6.* ſo *4.* [93] zurtrendt. *4.* zertrennt *6.* [96] ſyden *6.* [97] ſo *4.* weyplich *6.* gehiert. *4.* [98] ohm *4.* man jm *6.* [99] wolluſt *1.* wolluſt *3.* trybt *6.* [100] veracht *4.* [101] Den *6.* [102] Dem ſölichs *6.* inn *corr. vet. m.* nun *1...3.6.* ohn *4.* wol bekandt. *4.* [103] wyſſen *4.* [104] Bapſt 2. verhärten *4.* verhertten ſitt. *6.* [105] ohm *4.* [106] werd *6.* gezogen *4.* [107] ſo *6.* [108] Jedoch *corr. vet. m.* Doch *1...3.6.* Je doch *4.* ietz *3.* [109] Sin *6.* geſchrifft *4.* gütte *6.* verbrennt. *6.*

Das ſey dir werder Chriſt geklagt,
Er iſt nie gefordert, nie bedagt,
Wiewol er ſich erbeüt zů recht.
Man thůt gewalt dem gottes knecht,
Vnnd das er warheyt gepredigt hatt.
Ach hergot gib vnns hülff vnd radt.
Es iſt gewütet ye genůg,
Du ſichſt yen glimpff vnnd auch ye fůg.
Dich aber liebſter brůder meyn,
Durch ſollich macht vorgwaltigt ſeyn,
Byn deynethalben ich beſchwert,
Doch hoff ich es werdt widerkert,
Vnnd werdt gerochen deyn vnſchuldt.
Drumb diener gottes hab gedult.
Möcht ich dir aber beyſtandt thůn,
Vnnd raten diſſen ſachen nun,
So wölt ich was ich hab am gůt
Nit ſparen noch meyn eygen blůt.
Got wirt es aber rechen baldt,
Vorwar du mir das glauben ſalt,
Dann er den gerechten nie vorließ,
Da laß dich auff, es iſt gewiß.

Ich habs gewagt.
Vlrich vonn Hutten.

---

[110] ſy 6. [112] wol 4. erbüt 6. [113] důt 5. gottes *corr. ed. m. et sic 4.* gutten 1...3. güten 5.6. [114] warhait 5. gepredigt 2...4. gepredigt 5. predigt hat 6. [115] hulff 4. hilff 6. ratt 5. [116] gewüttet ohe genug. 4. gewüet 5. [117] ihren 4. iren 5. jen 6. ihr fug. 4. iren füg 5. [118] min, 6. [119] vergwaltig 2. vergewaltigt 4. vergwaltiget 5. ſyn. 6. [120] deynent 5. dinent 6. beſchwärt. 6. [121] werd 6. widerkert. 4. widerkert 5. [122] werd 6. [123] Drumb Luther diener gots hab gdult 5. [124] Mocht 4. byſtandt 6. [125] rathen duſſenn 4. [126] wolt 4.5. an güt 5. [127] min 6. aigen 5. blutt. 4. [128] würt 5. balt. 4. bald. 6. [129] Fürwar 5.6. glauben ſolt. 6. ſolt. 2.4. ſalbt 5. [130] rechten 2. gerechtenn 4. gerechten 5. verließ. 2.3.6. verlich 5. [131] uff 5.6. gewyß. 4. von hutten. | [illegible] 5. von 6.

EPISTOLA
VDELONIS CYMBRI CVSANI
DE
EXVSTIONE LIBRORVM LVTHERI
ET
MONACHORVM DOMINICANÆ FACTIONIS NEQVITIA
AD GERMANIÆ PROCERES ET CIVES.

§. 1. Dominicanæ factionis Pharisæi, vulgus superciliosum, iam olim Iudæo male tincto, qui cum pipere trans mare venit, bonis literis eruditisque omnibus negocium instituerunt. Capnionem nostis? modestiæ ac literaturæ non vulgaris typum. Iidem nunc quoque suæ farinæ theologastris in partem vocatis Christianam tranquillitatem aliquot annis miris imposturis tentatam toto evertere audacter ingrediuntur, ut divinæ veritatis lumine extincto fraudium suarum crassissimam noctem mundo obducere et humani commenti tyrannidem substituere possint. §. 2. Venit huic negocio satis accommodatus Aleander, et idem Iudæus, Romano astu nebulo insignis, cui omnia venundari quæ mundus hic quæque cœlum habet potestas est, omnia quidem quam veritatem amplecti potest, nihil est quod non petat, dummodo avariciæ lorum non stringas, dummodo luxum in arctum non ducas Romanis; dignus hic qui apostolicæ scripturæ fucum faciat, qui pia et sancta invertat, honesta corrumpat, composita dissipet et mendaciis mendacia accumulet; dignus qui pseudochristianorum monachismo bonos quosque perdere | producatur. sitit profecto bestia hæc Cretensis Germanam libertatem, quærit ubique bullatis suis bullis, et ipse bulla, principes

CHVNRADVS SARCTOR FRANCOSAXVS
GERMANIS OMNIBVS
SALVTEM DICIT.

Dominicanæ — — tincto bonis — — negotium fecerunt. Capnionem modestiæ et — — typum nostis. Ii nunc — — Christianam integritatem suo pedore contaminare, impudenter, nullo adhuc prohibente pergunt. Accessit huic provinciæ Aleander, et idem Iudæus, necdum aqua salutari ablutus. Quod si aliunde non habeas, abunde quidem ex hominis moribus, et in omni ætate illaudandæ vitæ scelestioris consuetudine. testis Parrhisiorum Luthetia, testis Roma, Bononia et Italia, et nunc tandem testabitur nostra quoque Germania. Dignus hic, qui Paulinæ et apostolicæ — — invertat, corrumpat, dissipet et mendacia mendaciis adglutinet; dignus ab pseudo christianorum monachismo bonos quosque perdendo producatur. — — Germanorum libertatem: quærit ubique bullans suis

---

* Iud. Ioa. Pfefferkorn. [20] §. 2.] Cf. Lutheri locum in præfat. transcriptum. Alexander G. indulgentiarius. [22] quam] præter. [23] avaritiæ G. *et sic in similibus* t., *ubi e habet 1.* [26] Cret.] cf. Pauli ep. ad Tit. I. 12.

viros in capturam prædæ Italicæ abducere. Quod muneris a Romanensium decumano gygante iniunctum ut diligentius et cura maiore exequatur, omnes impudentiæ laxat habenas, nullis fraudibus dolisque hoc portentum abstinet, ad fallendum simplicium mentes impendio audax. At quid non auderet, semel amissa honestate, urbibonum malicia, qui quæque etiam nephanda, ubi spes refulserit nummi, patrare non recusant? Hoc est istud ulcus quod tangi nollent, cui novaculam addi posse negant: quoties enim aliquis ipsorum avariciam damnat aut recta revocare contendit, hic protinus in ecclesiam est impius, sacrilegus et siquid ullo nomine prius audit, iam non Christianus, sed hæreticus conclamatur. Dignus proscissor Aleander, qui prædicatores monachos defendat, et flagitiis fabricandis adiuvet, in id quidem Roma usque evocatus advenit. quorum malicia et inquinatissima morum libido toti mundo negocium iam diu fecit, neminem non prodidit, violavit, devovit et interemit. in quas respublicas pessimis artibus sese non insinuavit? quæ regna, ubi aliquando nidum suspendere cœpit, non extreme commovit ac seditiosissime turbavit? quos principes, reges Cæsaresque male tractando non infecit? cuius familiam non corrupit aut saltem sollicitavit? Nihil profecto ab horum salacia purum permanere diu potest. diris devovit olim Templariorum factionem Clemens quintus: quod si horum vitam cum illorum moribus conferamus, hi ex omni terrarum orbe proscribi longe quam illi digniores invenientur: sed altius quam ut evelli hæc labes possit, telluri insedit, nullo periculo, sed rastellis et ligonibus abstergenda, ne pars syncera hoc putore infecta in præcipitium demittatur. Quis, bone Christe, ea scelera non auderet volvere et sine ingenti trepidatione cogitare modo, quæ impostores isti perficere non verentur: num Romanæ sedis Imperatorem sustollere, et, quod multo omnium horrendissimum, in sacrosancto eucharistiæ sacramento toxico de medio auferre ausi sunt? Quis in omni ætate atrocius flagitium unquam audivit quam quod Bernensis flammæ sanctus ille ignis cœlo ultore expiavit? ut Florentinum facinus et mille eius generis etiam taceam, quæ cum epistolæ prohibet brevitas, tum memorari quoque abhorret animus. unum hoc, quod recens et adhuc nuperum est, cuius gratia hanc epistolam potissimum scribere adgressus sum, tantum recensebo, ut quisque, cui cerebrum inest, clare intueatur quam impiorum hoc genus obeundis laboribus, quibus Christianæ synceritati imponat, patientissimum sit. At comoediam

f. 3 f. 4 f. 5

Bullis, Principes viros in captivam opem prædæ — — ab Romano iniunctum gigante, ut commodius exequatur, — — fraudibus, mendaciis abstinet nullis. Nimium hoc monstrum ad fallendum simplicium animos vafritiis audax. — — malicia? Qui ubi spes refulserit nummi, quæque etiam nephanda patrare non recusant. Probe morum mimesis hunc tali ductori gregem, et gregi talem invenit ductorem. Dignus — — defendat et adiuvet. Quorum — — non violavit, prodidit, devovit et interemit. Quas respublicas non corrupit? Quos Principes non male tractavit? Cuius familiam aut non infecit aut sollicitavit? Non Ro. sedis — — quod omnium — — ausi sunt. Ultricem apud Bernenses flammam, Florentinum facinus, et mille alia eius portenti flagitia libens taceam, quæ memorari cum abhorret animus, tum epistolæ prohibet brevitas. Unum hoc quod recens adhuc

---

[9] audit f. [10] proscissor f. G. qui om. f. [17] solicitavit? G. [18] Clem. V. bulla *Faciens misericordiam*. d. 12. Aug. a. 1308. (Mansi XXV. 424.) [26] Henricus VII. a. 1313. [27] Quattuor hæresiarchæ ord. prædicatorum de observantia Bernæ combusti a. 1509. [28] Hier. Savonarola Florentiæ a. 1498. combustus.

ipsam nunc spectabimus: Martinus Lutherus, homo vitæ probitate eximie clarus et solidiore theologia nemini secundus, quinquennium abhinc spiritu domini eo evectus est, ut Christiano affectu mortales iuvare in vero dei cultu animose et constanter prodiret. nullus enim in Christianismo iam angulus pene exstiterat, ubi non Christiano candore extincto nihil non commenti inductum esset: de Christi, me hercles, institutione præter bracteata nudi tituli tectoria aliud fere habebamus nihil, quo eiecto mera humanæ libidinis tyrannis in locum tam augusti regni substituta passim grassatur. Christo, paupertatis, concordiæ, pacis et spiritualium magistro relegato avaritiæ, seditionum, pugnæ et carnalium doctor Leviathan in ecclesiam advocatus est: sic peccatis nostris, quibus acceptum tot seculorum malum referimus, iratus per annos plurimos Christus tam benigniter ab integro misertus discussa errorum caligine veritatis solem mundo reddidit, et divinum evangelium, aliquamdiu ut protritum, nec sapien-
f. 6 tum ingeniis dignum, in ecclesia antiquatum, prædicari passim voluit. Quæ res, cum procerum ambitioni, | qui de ecclesiæ habenis immodice gloriantur et fulmini posse imperare sese populo iactant, amaroris non parum allatura videretur, sacerdotum et pontificum avariciam in parte derasura, quæstui Romano, quo nundinatus Christianæ pietatis pudor vilissimis quibusvis prostituitur, modum aliquem præscriptura, non potuit hoc carcinoma cauterium, ubi in vivum pertrudi cœptum est, perferre: occurrere molientes Lutheri scripta et doctrinam, extra evangelium Christi nihil olentia, perdere ignominiose recta tenderunt, hoc modo suis fraudibus consultum iri arbitrantes. cœptum est caput Lutheri diris Romano episcopo devoveri, virum sanctum impietatis labe insimulare conati; quæ Christiana vel ipso Christo docente omnibus comperta sunt scripta, offensionis rea, erroribus scatentia et hæretica condemnata sunt: non potest enim quæ Christi sunt, ferre Belial. Hanc curam pessimis artibus exequi subierunt Dominicani monachi, Aphrum malum, antiqua pernicies, ducem secuti Aleandrum, anili dicacitate nobilem, quem Romanus sacerdos ad hæc mala enutritum nobis
f. 7 urbe sævientem his diebus misit. horum opera Lovanienses theologastri æternum nomen sibi pepererunt, et Coloniensis synagoga, iam Reuchlino et ingenio et honore dignis coloribus picta, maiorem famam nacta est. Mensis est cum bacchantum et temulentorum more vicatim hostiatimque per omnes angiportus, ædes et dietas omnes passim discurrerent id genus nebulones, atque nunc hunc nunc illum ambiendo prehensarent, ut inventa aliqua suis dolis autoritate, innocentissimum et theologorum omnium Christianissimum Lutherum labe aliqua infa-
f. 8 miæ denigrarent. Bone Christe, quæ Romanistarum impudentia orbi tum ibi innotuit, quæ temeritas et dementia monachorum comperta' veritate nihil pote-

et nuperum est facinus, Coloniæ mensem abhinc commissum: ubi quum diu temulentorum et Bacchantium more vicatim hostiatimque (, adde, retatim,) in urbe passim discurrerent, nunc — — prehensabant — — Martinum Lutherum labe — — denigrarent, et eius scripta, extra evangelium Christi nihil olentia, ignominiose perderent. Non potest enim quæ Christi sunt, ferre Belial. Bone Christe, quæ impudentia tum ibi orbi innotuit, quanta temeritas Monachorum comperta

---

2 quinq.] exeunte a. 1520. hic libellus prodiit. Cf. præf. 19 carcinomia f. 27 Aphrum] Afrum dici puto, „sicut turbines ex Africo veniunt" (Isai. XXI. 1). Ceterum Afros versipelles esse refert Serv. ad Aen. VII. 724. 29 senientem f. 30 synagoga dicitur Coloniensis theologorum schola non propter Pepericornum, sed ex Matth. VI. 2. sive Apocal. II. 9. 34 autoritare f.

rant, mendaciis rem adgressi sunt, et quidem tam apertis, ut nemo non quantumvis lusciosus | clare videret. suggestu sacrificulus ille monachorum opera et commento instructus ad populum tanta impudentia detonare ausus est, ut mendacia, quorum bona pars auditorum etiam conscia fuit, perfricta fronte coram mentiri non erubuerit. Ad rogum quidem, Bernensis conflagrationis typo extructum, declamator ille nugivendus adstans imperatoriae maiestatis et principum septemvirorum, penes quos Caesarem designandi ius est et potestas, assensu Lutheri haeretici libros, monumenta, quae ut posteritas coleret indigna, palam concremari, induratam hominis non ferendo errore insigni sacrosanctae apostolicae sententiae facto pertinaciam testando. illorum item tam probando voto S. P. Q. Coloniensem constanter singulari quadam rei indignitate commotum subscribere, iis et longe pluribus impudentis mendacii sui naeniis seculi iste sacerdos impietatem hanc adornare in plebe molitus est. Quo, Christe bone, A. 10 respicis? num hanc pestem fulmine aliquando disturbas? Audent, nullo aversante, nec deum hominemve ultorem tanti sceleris verentes, palam quae diaboli fermento eruta sunt mendacia cum Christi evangelio mixta populo praedicare. Quis hoc serpentum et viperarum genus diaboli semen esse non dicat, qui patris ludo instituti tam inverecunde absque omni metu passim mentiri tam insigniter non erubescunt? Esto, imperatore connivente, quod ut credam perquam difficile inducor, ut ne mandasse quidem tantum heroa dicam facinus illud, per vos mira vafritia commissum; adde et aliquot eiusdem unguenti, quos vel tyara Romano pontifici admodum devincit, votis vestris consilium opemque tulisse: tunc proinde, mendacissime praedicator, quotquot aderant principes viri, eos huic tragoediae involvere ausus es? credis tot hominum mille milia tam esse stupidos, ut multorum ignorantia principum scelus tuum adgressum te non videant intellegantque? Quorum si aliqui etiam ex praecipuis adfuissent, mihi A. 11 crede, tu, ineptissime impostor, quam non procul a populi seditione in tuam perniciem abfuisse diceres? et dignus quidem hoc stipendio mendacissimus deblaterator. sed tu tibi prospice quam potes maxime prudenter, Kalendae nondum abierunt. Senatus praeterea quam aegerrime tuum infamandi rictum et mentiendi impudentiam tulerit, tute tibi abunde testis es, qui, ut pertinacius tuo flagitio posses patrocinari, sanctam tanti magistratus integritatem impurissimis oris tui

est. Veritate nihil poterant: mendaciis, et quidem tam apertis, ut nemo non videret, rem adgressi sunt. Quum enim cucullatus ille nebulo de suggestu ad rogum, quem ad typum Bernensis conflagrationis extruxerant, gaudialiter detonaret, et neniis suis aliquot aniculas in singultus excitaret, palam vociferare ausus est: Imperatoriae maiestatis, omnium Electorum principum mandato, Lutheri haeretici libros nunc esse igni traditos: quorum item voto S. P. Q. Coloniensis constanter subscriberet. His verbis et multo longioribus ad plebem vociferans mendaciis tam impudentibus rem commendare conatus est. Multorum enim Principum ignorantia facinus tantum expletum. Et si quidam, quos Christus nobis diu servet, adfuissent, a seditione negotium hoc non longe abfuisse videres, et digna quidem Aleandro et monachis merces reddita. sed nondum kalendae venerunt. Senatus item quam aegre tulerit hoc in se proclamatum a diabolo isto mendacissimo, eventus ipse docuit. Missum enim a patribus in ipsorum cacobium (coenobium volebam, lapsus sum) quid talia in S. P. Q. Coloniensem ementiri palam

---

[5] erubuit I. G. [22] millia G. [29] Kalendis exsolvuntur debitae pecuniae usuraeque. [39] plebem 2.

labiis contaminare atque huic fabulæ miscere haud veritus es; digna lingua quæ tam execrandi mendacii omnibus forpicibus pœnam et quam ocissime luat: hoccine satis bonos damnare innocentissime? etiam criminis tui socios enentiaris §. 11. ac patronos. Quam diu quiescetis, iustissimi et iidem Christianissimi Germaniæ proceres? quamdiu bonos in universo mundo vestra gloria fraudabitis? quæ quidem erit, si hanc omnis virtutis et bonitatis serpigenam et alte sidentem maculam publicamque Christianæ religionis pestem ab omni Germania, imo universo terrarum orbe excutiendam curaveritis. Sed priusquam istos male loquentes male apud vos audire optarem, mallem omnem huius impiæ scenæ fabulam præ oculis vestris cavea eductam apparere; quod commodius futurum arbitror, si rem omnem, ut ab his infelicitatis contentionibus commissa est, §. 12. verbis prosequar. Moguntiam inde sensim venenum hoc sese promovit. dictu non est qua insolentia Aleander Iudæus, Romanensi fraude ligatus et pedicatorum fecialis, urbem ingressus cristas surrigere cœperit, trophæa iam tum in hac sancta urbe de nostra servitute tholo suffigere cupiens; clerum principio et longum mystrarum ordinem statis ceremoniis et suo candore, ut sanctior populo hæc tyrannis suspiceretur, adesse voluit; literarum collegium populumque universum nulla humanitate, sed suo quodam, ut putavit, in | nos imperio invitavit. Pape, in quam fortunam res hæc Romani dei præter quam speraverat, declinabat! qui enim triumphum instituit, de nostra patria prædam speravit, inter calones vix nostratium manibus elapsus cunctis de se pudentissimam fabulam dedit: nemo, mediusfidius, aderat qui quæstuosissimam Italici venatoris §. 13. insaniam non rideret, non subsannaret et pleno cachinno prosequeretur. at leve quidem hoc, palantem etiam per templi aream solumque effœminati vestitus cauda et longo syrmate verrentem in latus quidam pungentes, lacertis in ansæ formam exertis loco trudebant, alii a fronte rhinocerota, asini auriculas et ciconias pinserunt, reliqui tunicæ caudam calcaneo remorati lapsabundum subsannarunt; nonnulli scommata et digna Iudæo dicteria in hunc nebulonem protulerunt: omnia bene, modo lapides pecus hoc quoque salutassent et antiquæ matris ossa cerebrum istud sanctulum perfricuissent: vidisses quam sacrilegus ille fossor,

auderent? Responsum ferunt, iniussum ex populo declamasse fraterculum illum. Hoccine satis, monache? Siccine impunita vestra protegitis flagitia, publicum nefas tali susurro abunde expiatum ne credis? Digna viperina hæc lingua, quæ mendacii tam execrandi omnibus forpicibus pœnam luat. Moguntiam inde sese sensim venenum hoc promovente, dictu non — — cristas erigere occœperit. omnem clerum et — — cærimoniis, conlegium literarum, populumque universum religiose adesse voluit. Pape, in quam fortunam res pervenerit. qui triumphum instituit, qui prædam de nobis speravit, inter calones vix nostratum manus elapsus est: omnibus pudentissimam fabulam de se præstitit. Nemo aderat qui non quæstuosum Italici venatoris animum videret. Nec risisse sat erat. palantem enim — — pungentis lacerto in ansæ formam excito loco — — reliqui vestis suæ caudam — — subsannaverunt — — bene sancteque, modo lapides cerebro advolassent, peracta sunt. hoc unum enim defuit: cætera quidem omnia pro rei

---

[2] forcipibus G. ocyssime G. [3] *vult* innocentissimos. [4] ac] ad I. [12] pedicat. *sic I. G. de industria.* [19] Cf. Hedionis epist. vol. I. p. 438. num. CCX. d. 21. Dec. a. 1520. [22] venatoris] cf. vol. V. p. 341. v. 7. sqq. [27] pinxerunt I. G asin. aur. et cic. pins.] cf. Pers. sat. I. 58. sq. 121.

[35] occœperit. 2.

qui bonos omnes ex adverso appellat, nostrates sive vera sive falsa simultate
insimulet, vultu livido et caperata nare, superciliosa et obliquo obtuitu, ore
distorto omnes inclamarit, nullos non bullato fulmine terrere tentaverit, huc,
terram, coelum et maria miscens, sub aliena iuris dictione in quosvis sententiam
minans potius quam proferens. Iescha, monachum pedicatoriæ factionis, ad populum §. 14.
eduxit, qui Romanam tyrannidem fuco religionis plebi commendaret. is suggestum
ascensurus nescio quid magni secum cornicans sacrum limen iam cum
ingrederetur, invenit cathedræ ostium repagulo occlusum, publica adstantium
ianua in ferreum chorum concessit, atque ibi quidem pene exanguis, totus
pallidus, mortuo quam vivo vicinior, altari subnixus pauca in Lutherum, pleraque
deo sermonis aculeos mutante in suæ farinæ fraterculos declamavit; pedorem
fratrum suorum sentinæ commovens antiquum vulnus refricuit. ade|rat ibidem §. 15.
tum quoque quem humanæ hostiæ et maleficis immolandis adhibere solemus
lictorem: hic operam suam Romanensium lucello reos quos mallent aut notandos
aut feriendos locaverat, a quo qui grammaticus factus suis insignior rediret
dignus esset Aleander: ille ubi in innocentem Lutherum artem suam ludere videret
se impelli, facinoris impietate comperta viro tam pio, tam sancto et omnium
bonorum calculis probo ignominiam facere temere noluit indicta causa,
atque inauditum per se ullum damnandum esse negabat. Hic est ille, scelestissime
Aleander, qui titulo tenus pessimus habetur, honore omnibus abiectior,
verbo autem et exemplo tibi tuique similium longe melior et tota Romanistarum
colluvie honestior; hic, inter Germanos nulli non posterior, plus æquitatis quam
tota Romanæ iniuriæ virulentia possedit: ille sui lucri iacturam quam innocentem
mercede damnare appetit, hæc omnes cum Christiana pietate viros, ipsas quoque
animas perdere quam suæ avariciæ quicquam decedere mallet. Vides, Iudææ §. 16.
Aleander, videtis, Romanenses Itali, et tu demum omnis impietatis assertor, Leo
decime, quam ex æquo Germanorum Romanensiumque mores dissideant? nos
Christum, vos Chrysum, nos publicum commodum, vos privatum luxum colitis;
vos vestram avariciam, qua nihil non in Christiana religione contaminatis, et extremam
inquinatissimæ vitæ libidinem, nostram nos innocentiam et libertatem
tuentes pro suis quisque bonis Christo adiutore animose pugnabimus. est adhuc
illa, quæ ante mille annos fuit, servitutis nescia Germania, etsi tuorum mollitie
nonnihil virium nobis ablatum sit. Quam conduceret nullum ex Germanis Romam
unquam adivisse! dulce quidem effeminandi nostratium animos virus hæc putilago
alit; nec vetus ille maiorum vigor in toto elanguit, qui tuorum impostura
enervatus est: Christo miserante solidabitur. Offucias | multo iam tempore oculis §. 17.

et hominis dignitate fiebant. Lictor quoque, qui Romanensi Lucillo, exurendis tam divini Lutheri monumentis operam locaverat, facinoris — — sancto ignominiam inferre noluit, quemquam indicta caussa et tam atrociter damnandum negabat. Nonne is Germanorum omnium postremus plus iustitiæ pietatisque quam tota Romanæ iniuriæ, virulenta possedit ambitio? Ille lucri sui iacturam innocentem damnare magis petit: hæc omnes cum virtute viros, quam suæ avaritiæ aliquid decedere — — Itali, quam ex — — dissideant? vos vestram avaritiam et luxum, nostram — — tuentes, utrique pro suis quisque bonis digladiabimur: nec vetus — — vigor elanguit: offutias — — tempore oculis nostris iniecistis:

---

[7] cornic.] cf. Pers. sat. V. 12. [14] malent 1. [15] grammaticus factus] gebrandmarkt, stigmate inscripto notatus. [16] Alexander G. [20] Hic] carnifex. [28] Chrys.] aurum. [34.35] putilago] putida sentina. [10] Romanensi Lucillo sic ?.

nostris obiecistis, sat præstigiis et Romanæ superstitionis fascinatoribus concessum est; cedant tot planorum aviæ, prodeat tandem Christus' caligo abacta est et oborto veritatis lumine aliquando videmus, etsi sero, quos tute cæcos in Romanensium communipulatione sæpe derisisti. est hodie Germaniæ nostræ ingenium, est consilium et prudentia, sunt qui semper fuerant viri; vires quoque et animum esse Roma propediem experietur. Quid de cæteris sperabis, si audet tam intrepide, constanter et animose, si tam libere contra tuam hanc et Romani episcopi impietatem sanguinariam eloqui carnifex? §. 18. Quod hactenus quidem tam patientes iugo vestratium aliquanto colla submisimus, hoc erat, quia auro nostro inimicicias esse factas vidimus, quod extra Germaniam auferri quam Germana mansuetudine quicquam indignum committere optavimus. quousque ergo in censum nostrum opesque patriæ nostræ fraudes vestras protendistis, nihil animi mutatum est, nihil in vos moliti sumus, ne seditionum autores insimularemur; vos autem, postquam facultatum nostrarum proventu ingluviem vestram non exatiastis, sed ad libertatem etiam nostram, unicum regni nostri thesaurum, sagaciore nare penetrare dolis et tyrannide vestra adorti estis, etiam, quam semel mordicus professi sumus, Christi religionem vestris nugis et ad fallendum instructo commento nobis auferre, pietatem disperdere licenter magis quam ad Christi sortem vocatos decet conati estis, non potuimus ultra in hac mansuetudine nostra dormitare, ne, quod olim in re levi et publicæ utilitati nihil minitanti virtus erat, in tanto rerum periculo et gygantum contra deum pugna §. 19. verteretur in vitium. Nequimus, nequimus proinde, Aleander, et vos, cacodæmonum papiliones Romanistæ, scelerum vestrorum portentosam immanitatem amplius perferre, nec volumus; | Germani sumus, Germani manebimus, a maioribus degenerare summo inhonestatis loco esse ducentes; Christianam religionem in spiritu, in amore, in pace, ut Christo autore per maiores nostros nobis tradita est, fovere, amplecti et exosculari nunquam piguit nec pigebit; Romanensium autem superstitionem, ethnicis et Iudæis maiorem, in sua regna, unde §. 20. progressa est, ablegabimus. Tu interea, Aleander, qui benedicendi facultatem titulo ipso, re vera autem maledicendi et malefaciendi malam artem profiteris, nota aliqua quantumvis magna mendaciorum tuorum officina fabricata, patriam

oborto lumine veritatis, caligo abacta est. Videmus, etsi sero, quos tuipse cum tuis cæcos sæpe derisisti. Est — — ingenium, sunt viri, est consilium et prudentia; vires quoque et animum esse tu aliquando experieris. Quid — — si audes tam animose, tam constanter et intrepide contra — — carnifex eloqui? — — aliquanto — — inimicicias fieri vidimus: — — mansuetudine indignum quicquam committere optavimus. Quatenus proinde de censu opibusque fraudes — — animi immutatum est, — — moliti, ne seditionis et scismatum authores diceremur. Vos — — thesaurum, sagacius incumbere occepistis, etiam — etiam vestris imposturis nobis auferre, et pietatem — — in mansuetudine — — levi virtutis erat, nunc ubi virum tangitur vitium fieret. Nequimus, nequimus, Aleander, portentosam scelerum vestrorum immanitatem amplius perferre, nec etiam volumus. Germani — — maioribus nostris non degeneres, nec in Christiana fide quicquam præter Christum amplectentes. Tu infamiam quantumvis magnam in

---

[2] planor.] vagantium impostorum. [4] cf. vol. II. p. 6. v. 15. sqq. p. 15. v. 29. sq. [6] animi *I.* [9] aliquanto *sic I.* [21] virtus] virus *I. 6.* [22] Alexander *G.* [26] authore *G.* [29] Alexander *G.*

nostram inurere et quæque pessima, quod facis, in nos disseminare potes, pœna te manet, suos non multos relinquet Christus. Martinus Lutherus, homo dei et Christi apostolus, noster est; eum, quoad a Christo non desciverit, quod in perpetuo non facturus est, defendemus et propugnabimus, ne in famelicorum dentes crudeliter tradi possit. Vos, liberrimi Germanorum proceres, vos, patriæ f. 21 cives et municipes, oculos cœlo sustollite, qui superne eos vobis aperuit, gratias deo agentes, quo occasio aliqua nobis oblata sit Italorum tyrannidem et Romanistarum insatiabilem avariciæ voraginem elabi posse: nulli rei tantum invigilandum quam ut eos, qui malos mores civitatibus intulerunt, procul expellant: ad vitia quidem cum omnes proniores sumus, tum præcipue catervatim in ea ruimus, ubi qui rerum potiuntur et religioni præesse gloriantur passim et publice peccant, quorum studia hi ad se non convertunt. præcidite ergo vitiorum capita et tot errorum autores, ut populus ad Christi præscriptum, unde aliquandiu ad idola adoranda abductus est, bene beateque vivat, avaricia, luxu et ignorantia a templis proscripta, populus mutua liberalitate, vitæ castimonia cum Christo sapienter ætatem instituat. Hoc clamat omnis populus, cuius vocem dei f. 22 vocem esse oraculo iam | olim proditum est. Vos interea, optimi Germani, aures vestras Ulyssis exemplo ad antiqui draconis sibilum obturate, nec quicquam viro bono et Christiano indignum de Luthero in animum concipite: scio usquequaque tempestuosos austri flatus circum obstrepere, qui homini invidiam excitare enixissime laborant, sed Christus non permittit; audio indies de sacramentis, de matrimonio, de potestate, imperio et magistratu antiquando in eum æmulorum clamores, quos inter Murnarus ille Franciscanæ factionis monachus, egregius bonorum decoctor, etiam in sacris tractandis celeberrimus sycophanta, nuper libellum edidit suppresso nomine, mire ineptum, sed quo rudibus imponere possit. Te per Christum obtestor, qui Martino male vis, priusquam illius scripta damnes, ea prius nec tumultuarie legito: dispeream, si non plane mentiri eos dicas, qui imprudenter nunc vociferantur Lutherum omnem potestatem et magistratum velle abolere, Cæsari et omnibus principibus negocium instituere, seditionem optare, ad tumultuandum plebem exhortari, Socratis rempublicam, caninam libidinem reducere, mulieres communes facere, matrimonium elevare, sacra omnia prophanare. Quis tam eluscatus, ut non videat, unde ii venti exoriantur? prope mons est, horum flatuum emissor, vicinum habetis Ethnam hanc flammam eiaculantem: vos spiritus, probate, an ex deo sint.

nos disseminare potes, et quod facis perge. pœna te in diem manet, ulciscetur suos Christus. Vos, liberrimi Germaniæ proceres, quos Christus tanta caligine Romanæ fraudis eripere cupit, aures venenatis serpentibus non præbete, qui mira dæmonis calliditate Christum prohibere, avariciam Romanam tutari omni arte studebunt. Valete.

---

[22] cf. vol. IIII. p. 629. §§. 27. 28.

IN PORTENTOSVM ROMANI PONTIFICIS MINISTRVM SVB OVINO TEGMINE RAPACISSIMVM LVPVM OCCVLTANTEM
HIERONYMVM ALEANDRVM
MARTINI LVTHERI QVIDAM DISCIPVLVS.

An non in fatis hoc esse videmus, ut usque
Christicolum populum turpis Apella premat?
An non verpus erat, quo fretus Iulius olim
Impia tot reges movit ad arma pios?
An non verpus erat, Iuda sceleratior ipso,
Per quem tempestas sæviit Hochstratica?
Nunc Aleander adest, recutitæ gloria gentis,
Intentatque viris omnia dira probis:
Ecce armata venit fictis nigra bellua bullis
Et ovem simulans hostica cuncta parat,
Exurit libros, magis exurendus at ipse,
Si caperet factis præmia digna suis.
Hoc monstrum Caroli regis se trusit in aulam
Funestans furiis omnia læta malis.
Ipse licet sacro fingat se fonte renatum,
Attamen agnoscit gens recutita suum,
Agnoscit verpum strepitu sua verba sonantem,
Agnoscit vultum, mentulam et ingenium;
Quacunque aspicias, Iudæum cuncta loquuntur,
Sermo, fides, mores, os, color, ipse habitus.
Quot monstra hic Lernam conflata videmus in unam,
Sive Midam spectes, sive Thrasona magis?
Est Gnatho, cum libuit: non hoc furiosior Aiax;
Sæpe etiam fœdus Sardanapalus erit.
Cætera non referam, quibus ipsum Sardanapalum
Exuperat: quid enim nota referre iuvat?
Non habet hic oculos generosi principis aula?
Non habet hic fortes Teutona turba manus?
Huius progenitor triginta prodit Iesum
Nummis, hic ultro prodere non dubitat.

FINIS.

Præter exempla *1. G. et 2.* hoc carmen habet etiam Wittebergensis Opp. Luth. editio, tom. II. fol. 35^b. sq. ex *1.* repetitum. Ienense Luth. Opp. exemplum carmen non recepit. v. 4.] sincerus quidam 2. [1] fatis non esse *2.* [2] Apella (i. e. sine præputio) quasi poetica cuiuscumque Iudæi adpellatione tum utebantur. [3] Iulius II. Similiter ipse Lutherus in Act. acad. Lovan. (Luth. Opp. ed. Witteberg. tom. I. fol. 35^a. sive ed. Ien. Opp. Lat. tom. I. fol. 497^a.) „Est hoc in fatis, ut Christiani patiantur a Iudæis. sic Iudæus incitavit Iulium pontificem in exitium orbis, sic Pfefferkorn Coloniæ turbavit orbem Christianum, sic nunc Aleander cognatus Iudæ vincit suos maiores, vel ob tres drachmas proditurus rem evangelicam". [9] belua 2. *(altera* l *inter verba* omnia *et* dira *superioris versus effugit).* [10] civem *1. Corr.* Ecce *s.* Atque ouem *sim.* [17] verpus strepitum *1.* verpo strepitu *2.* [13] Caroli V. [28] forten Theutona *2.* [23] Iudas. *Pro hoc vocabulo in 2. est.* Numerus

EXPOSTVLATIO CVM ALEANDRO.

Iam vero te appellamus, Aleander Apella, quotquot sumus evangelii Christi adsertores, cur tu, fugitive, derelictis castris tuis proditurus libertatem nostram ad nos confugisti? cur tu sacro regeneratus flumine sancta nostra polluis et revelas mysteria hostibus sacramentorum Christi? cur tu desertis apostolis dei consilium inis cum magistratibus et principibus sacerdotum de profligando verbo dei? Hoc vero ut faceres, quodnam tibi precium constituerunt Cardinales illi cum suo Sanctissimo? aut quo tu illos gaudio afficiebas, cum tu e media turba velut alter Iudas Scariothes scelerumque magister prosiliebas, voce plusquam sacrilega exclamans 'Quid vultis mihi dare, et ego vobis eum tradam?' Hac tu de caussa e Iudæo Christianus factus es, ut e Christiano tandem longe turpius turpis lucri gratia in Iudaismum velut ad vomitum recideres? hoccine magnum erit exemplum Iudæis cæteris arripiendæ Christianæ fidei, cum tanto precio conduci viderint Christianæ legis calumniatores? hac de caussa ornavere te Gratiæ tot linguis, tot item literis, ut hominum omnium, qui pane vescuntur, ingratissimus legem Christi tu oppugnares? Simplicissimum est Evangelium Christi, simplicissima est doctrina Apostolorum, vere simplex et candida erat olim ex tam simplicibus præceptis instituta Ecclesia. Hanc tu, flagitiorum messis, sceleratis obscuratam legibus et turpibus inversam constitutionibus remergentem modo moraris, perturbas, opprimis. heus tu, Aleander, desine oppugnare gloriam Christi, cuius tu defendendæ gratia sanguinem tuum effundere paratus esse debuisti. quodni cesses sævire, laqueum parabimus tibi, quo tute tandem te ipsum iugules: pendulus e procera quercu resipisce et postmodum vale!

---

triginta carminum mysterio non vacat. *quæ verba ex ipsius carminis versuum numero ultimoque disticho explicantur.*

Hæc expostulatio *in 1. et 6. non legitur.* [4] Cf. Proverb. XX. 19. Ecclesiastici XXVII. 24. [10] Cf. vol. II. p. 16. §. 32.

Das teutſch Requiem

der verbranten Bullen vnd Bebſtlichen Rechten.

Hin ir vertribne, elende vnnd verweiſte Rômer vñ Rômler, weynent vñ heulent. Aber ir erledigte Teutſchen erfrewet euch, ja frolockent alle chriſtglaubige menſchē, dan der hart ſtrick der menſchlichen Recht vnd geſetz iſt durch gôtlichen willen vñ hilff gleich als mit einē ſcharpffen bewel zerhawen. Got lob, wir ſeint erlôſeth vnd erledigt worden. O wol ein loblich hãdlung iſt diß geweſt, vnd die einen Chriſten aufs aller beſt anſteet, vnd die vngezweifelt durch gôtlich eingeben ergangen iſt, die auch on zweifel in der gegenheit der ewig lebendē den ſeligen wol gefallen wûrt. Des halben billich ein jeder Chriſtglaubiger menſch vnd liebhaber Chriſtlicher ſelickeit von hertzen mit zůſammēſchlagen der hende ſein freűd anzeigē ſoll. O es iſt warlich ein redliche tat, vñ ein ſolche, der wir zů eren vnnd gedechtnűß billich ein gantz gulden leibtzeichenn in die kirchen ſetzen ſolten, dan er ſey geweſt wer er welle, der ſich des vnderſtanden, der als er in erfarung kommen, wie übel, vnredlich, vnd betrüglich mit dem gôtlichen Euangeliū iſt gehandelt worde, ſich der ſelbē beſchwerűg erbarmpt vnd mit Chriſtlichem zorn alſo darüber bewegt iſt worden, das er hindan geſetzt die forcht vnd beſorgung vor der Rômiſchen tyrannen vñ wûtterlichen regierung der Rômer, hen im beſchloſſen hat dem lamen vñ hinckenden Vulcanus oder abgott des fewrs, ein lebendigs gantz verbrantes opffers der hinckendē vñ lamen Bebſtlichen geyſtlichen Recht, mitt vnerſchrockenem menliche gemût geopffert hat. O es iſt wie man pflegt zůſprechen je ein recht ſturtzē zů einem ſolchen hafen oder dopf geweſt. Nēpt war dz aller heylſamſte waſſer des gotlichen geſetzes, dz ſo lange zeyt mit der fauten pfitzē der Decret oder Bebſtlichen Recht war betrubt, vnreyn vñ vergifft worden, mag man nün reyner vnnd lauterer hôren. Nempt war das lieplich joch des hern mag man nün on forcht der Rômiſchen tyrãnen widerűb halten. Nempt war, dan man darff nün die warheyt frey vñ on beſchwerűg reden, man wûrt nün widerűb on entgeltnűß vñ ſchaden Chriſten ſein, vnd dem herren Chriſto, das bis har nitt beſchehen on ſchmehung nachuolgen. Nempt war die himmel ſeint nün widerumb von jnnen ſelbſt geoffnet, durch die gütig barmhertzigkeyt gottes, vñ man mag hinfür mitt gerader verachtung der kauff hantierung des Ablaß marckts in himmel vergeblich kommen. Nempt war man wûrt hinfur die ewige vnnd vnſterb-

---

Vide præfationem supra p. 452. in f.

---

[1] Inſcriptio 2. 3. supra in præfatione indicata est. [2] Hi Vn 2. verweiſte 2. 3. wagnent 2. weynendt 3. heület. 3. [4] er-legdigtē 3. [5] hülff 2. 3. [6] ſcharpffen 3. Gott ſey lob 2. erlôſent 3. ein 2. 3. *et sic saepe a pro e.* [7] allerbeſt 2. alles beſt 3. [8] zweyffel 2. zweyffel 3. [9] ſâligen 2. 3. aun yeder 2. ein yder 3. [10] Chriſtglaubiger ſâlickait 2. zů ſamē ſchlahen 2. 3. [11] that 2. 3. [12] leypzaichen 2. leybzeichen 3. monumentum, signum. [13] kommet, 2. [13.14] betrieglich 2. Euangelio 2. beſchwârung 2. *et sic infra.* [16] wûeterlichen 2. regirung 3. [17] hinckende 2. [18] verbrânts opfer 2. verbrants opffers 3. [19] vnerſchrockem 2. mânlichen 2. mânlichē 3. [20] ſtûrtzē 2. [21] geſatzs, 2. pfützen 3. [22] Rechten 2. betriebt, 2. betrůbt 3. [23] mag 3. [25] witt 2. *ubiq.* [26] biß her 2. 3. [26.27] humel ſeind 2. hymmel ſeyndt 3. [28] hynfüre 2. *et sic infra.* hinfür 3.

liche vmſchweiff vn vmbwege der irrigen, vñ am gericht hangenden ſachen, durch die ewnig aller gerechtigſte güte der keyſerlichen vnd weltlichen Recht vñ geſetz, gleich als durch ein kurtzen weg auſſe aller fürderlichſt hinlegẽ megen. Nempt war die geyſtliche leben vnd pfründen würt man nün on die ketzeriſch, ſimoniſch, geltſangende, vñ gütbegirige hantierüg, kauffung, verkauffüg vnd ab vnd indringung der ſelben leut megen beſitzen. Nempt war der groß vñ aller fruchtbarſt ſchnit ſo vnler Bebſtlichen briefe, gleich als des hundertheubtig wunder Hydra iſt mit dem fewr von himmel herab gefallen biß auff die würtzlen außgebrante vnnd außgerüdeth. Nempt war itzo kan mã ſehẽ wie teutſch land iſt erlöſt vnnd erledigt worden von den geltſuchenden botſchafften der bebſtiſchẽ geſchicktẽ, die warlich ſer ſchedlichen geſte ſeint geweſt. Nempt war ſouyl freueler mutwilliger vnd nichtiger donderſteyn vnd wetter des Bannes ſeint gleich als gleſern veracht vnd gentzlich zerknüſt wordẽ. Nempt war domit ich mit wenig worten vyl begreiff, itzo mag man on nachteyl ſtraff vnd ſchaden glaubig, Chriſten, frum, redlich vnd auffrecht ſein. Darüb ſol nit allein der ſo diſe verderbliche abgötterey, vñ ſo verfüriſche menſchliche recht vnnd geſetz, mit rechter ſtraff des verbrennens ſich bevleiſt zü vertilgen in die ſchuld vnnd maſe der beleidigten maieſtet vnd geſchmechten obrigkeit oder verſerung götlicher ding nicht fallen, wie ſich die widerwertigẽ vnderſten im ſtetigs zü trawẽ, ſondern ein yeder chriſtlicher menſch ſich wider diſe Römiſche betriegerey vñ argliſtikeit, do mit wir ſo lange zeit ſeint verfürt worden, vnd die wir ſo vleiſſig geleſen, vnd den wir ſo emſig gefolgeth, ſetzen vnd ſperren, vnd des ein ſer groſſen ſchmertzen vnd verdries haben, das wir die Bebſtliche recht, wie wol ſie nichts anders ſeint dañ verwürte ſtrick, gleich dem hochwirdigſten heiltumb des heiligen Euãgeliums bis her mit ſo groſſer vnbillickeit vñ ſchaden geert haben.

¶ Requiem igitur eternam dona eis domine) Derhalben o her gib jnen die ewige ruwe, vñ loß jnen in allen landen das liecht des verzerenden fewrs zü ewigẽ zeyten leuchtẽ, auff das ſie nit villeicht von einem Antichriſt oder widerchriſten durch ein Pythagoriſch widergeburt widerub vom todt aufferweckt, vns hund nicht laſſen ruwen, vnnd erbarlich, tugentlich, vnd chriſtlich leben. Darüb wünſchen wir jnen dz ſie ruwen in jrem frid on end, das iſt biß ſich himmel vñ erden bewegen werden.

¶ Entlich glauben wir veſtiglich dz die ſelen durch rechten radtſal gottes im fegfewr enthalten, ſich faſt ſer erfrewen werden, ſo bald ſie durch die botſchafft die zü jnen auß dem himmel kommẽ würt, verſteen vñ erfaren werden, das die verfüriſche geiſtliche bebſtiſche Recht züſampt vnd neben jren ſtifftern vnd auffſetzern, ſeint in der hell in ein ſolche herberg angenommen, die jnen gebürt vñ zuſteet. Dan weyl man furgeben hat das ſie ſolten durch den erlogen ertichten, vnd vngegründten gewalt, des Biſchoffs von Rom mitt langer vnd ewiger bandt erlöſt vnd geſeligt ſein, ſeint warlich die freünd vnchriſtlich verfürt worden, weyl diſſer glaub vergeblich ſein ſoll, das die ſelen der freünde, der gütigen hilff der gebet vnnd almüſen nicht bedürfften, vnd ſie derhalben mit keynem gütigen vnnd chriſtlichen gedechtnüß, troſt vnd fürderung zü erzeygen ſich befliſſen haben, warlich der geiſtlichen Recht dorten widerumb nit vnbillich von den ſelen diſe meynung. Biſtu dan wie du dich berümpt haſt, der finger gottes, ſo erhalt dich ſelbſt vñ vns. Weyl

---

[2] Keyſerlichen 3. [6] fruchtbarſt 2. 3. [7] hundertthäuptig 2. hundertheuptig 3. [8] außgereüdeth 3. [10] ſo vil 2. 3. [11] gleſer 2. [11. 12] zerknüſcht 3. [12] ſolt 2. ſoll 3. [15] beſleyſt 2. befleiſt 3. [16] verſerung 2. 3. [17] zutrewen 2. [19] lang zeyt ſeind verfüret 2. [20] fleyſſig 2. [21] nichs 2. [24] eternam omis. 2. [25] ruwe 2. *falso.* [26. 27] Pytagoriſch 2. Pythagoriſchñ 3. [27] hund] handt 3. ruwen (ruhen)] werden 2. weren. 3. [28] rüwen 2. rüwñ 3. [30] veſtiglich 1. radtſel 2. [31] erfrawen 1. erfrewen 2. erfreüwen 3. [32] verſteben 3. geyſtliche 3. [33] hell 2. [34] gepüert 2. gepürtt 3. [37] daß die ſ. 2. freünd 2. freüde 3. [41] beriempt 2.

dan die bebſtliche geſetz mitt ſo vnchriſtlicher verfürung vns verſpot haben, ſo ſeint ſie auch billich verſpot vñ mit dem rauch vertilgt worden.

Dein nach almechtiger got ein gütiger verfüger vñ wircker diſſes billichen vñ rechten todts der bebſtliche Recht, dich bitten wir wenn du dich ſo gnediglich über vnſere verfürung erbarmpt haſt, vnderhalt vnd ſelige vns vor einem ſo verdienten, billichen, vñ ſcheinbare todt. Amen.

❡ Mein lieber läſer, diß hab ich eylend zuſammen gebracht, derhalben bitt ich dich du wölleſt für güt nemen, dan in dem büchlein ſo ich in kurtz werd mich vnterſteen zü machen, würdeſtu villeicht ein beſſers bedencken leſen.

---

[1] bepſtliſche *1.* verſpott *2. et sic post.* [2] vertilcket *2.* [3] billichen] biechleins *2.* [4] totbs *1.* todt *2. 3.* [5] Leſer *2.* leſer *3.* ge gebracht, *1.* kürtz *2. 3.* [6] beſſers gedicht | leſen werde. *2.* baſſers beden-chen leſen. *3.*

Clag vnd voꝛmanung

gegen

dem übermäſſigen vnchꝛiſtlichen gewalt des Bapſts zu Rom,

vnd der vngeiſtlichen geiſtlichen,

durch

herꝛen Vlrichen von Hutten,

Poeten vnd Oꝛatoꝛ der gantzen Chriſtenheit,

vnd zuuoꝛan dem vatterland Teütſcher Nation

zů nutz vnd gůt, von wegen gemeiner beſchwernuß,

vnd auch ſeiner eigen notturfft

in Reymens weyß beſchꝛiben.

IACTA EST ALEA.

☞ Ich habs gewagt.

[a. 1520.]

Dirumpamus vincula eorum
et proiiciamus a nobis iugum ipsorum.

Vorbemerkungen des Herausgebers

Cf. Ind. bibliogr. Hutten. n. XXXIIII.

Die vorſtehende Ueberſchrift iſt die urſprüngliche: ſchon Cammerlander veränderte ſie in **Lebendige abcontrafactur deß gantzen Papſtthumbß**, Kirchmayr (1580.) gab dieſer **Klagred Hutteni, an alle hohe vnd nider ſtende Teutſcher Nation** auf dem Titelblatte ſeines Bäbſtiſchen Reichs den Namen einer **faſt artlichen vnd natürlichen abcontrafehung der Geiſtlichen vnd Römiſchen hofhaltung, Weiland von dem fürtreflichen man Herr Vlrich von Hutten, dem Teutſchland zu gut beſchribē.**; in der i. J. 1632. zu Ehren des bald darnach gefallenen Guſtav Adolph erneuerten und mit deſſen Bruſtbild gezierten cammerlanderſchen Ausgabe bekam die Schrift den Titel **Außwecker Der Teutſchen Nation, An alle Hohe vnd niedere Ständte deß Heyligen Reichs**. Den ſpäteren Drucken dieſer Klage und Vermanung thut der Kritiker alle gebührende Ehre, wenn er ſie gar nicht berückſichtigt. Ueberhaupt genügt bei keiner anderen huttenſchen Schrift zur Textesrecenſion der erſte Druck ſo vollſtändig, als bei der vorliegenden: er iſt, etwa ein dutzend meiſt ganz unverfänglicher Druckfehler abgerechnet, correct und ſchön, und ſelbſt in Betreff der Interpunction viel beßer als die meiſten gleichzeitigen Drucke: die in vorliegender Ausgabe angemerkten Abweichungen der fünf folgenden Drucke betreffen großentheils bloß die Rechtſchreibung und nur zu den erſten 30 Verſen habe ich eine etwas vollſtändigere Variantenangabe gemacht, weiterhin aber regelmäßig nicht angezeigt, wo von dem erſten die folgenden Drucke in Setzung eines großen Buchſtabens ſtatt eines kleinen, eines **a** für **o** (wie 5. 6. meiſtens **da** haben) eines **i** ſtatt **y** oder **y** ſtatt **i**, eines **nn** ſtatt **n**, **ie** ſtatt **i** (beſonders in **vil**, **ſpil** u. dgl.) eines **eh** ſtatt **e** oder **ee** (wie in **ehr**, **mehr** u. dgl.), **ih** ſtatt **j** oder **y** (wie in **ihn**, **jhe**), **th** ſtatt **t** u. dgl. abweichen, oder wo, wie ſehr oft in 5., ſtatt **s** ein **ß** (wie in **daß**, **deß**) ſteht. Bequemer wäre es für dieſe Variantengeſchichte geweſen, wenn ich auch im Verzeichniſſe der huttenſchen Schriften der Zeitfolge gemäß die kirchmayrſche Ausgabe vor die mit großen Buchſtaben und unrichtig geſetzten Kommaten überfüllte Separatausgabe von 1632. geſtellt, alſo jene 5., dieſe 6. gezählt hätte.

Die Randrubriken und Citate gebe ich, bloße Buchſtabenfehler ſtillſchweigend verbeßernd, aus dem auch in dieſer Beziehung vollſtändigſten und beſten erſten Drucke; ſchon 2. und 3. laßen die am inneren Rande ſtehenden Citate weg, und die folgenden Drucke haben auch viele der am äußeren Rande der früheren ſtehenden Rubriken oder Lemmaten nicht, einige mit Abweichungen, welche aus 4. angemerkt worden ſind. Eine Vervollſtändigung und Berichtigung der Randcitate hielt ich nicht für förderlich, vielmehr die urſprüngliche Geſtalt der merkwürdigen Schrift, welche freilich in mehreren Beziehungen ein Gedicht nicht iſt, entſtellend. Daß auch Huttens Zeitgenoßen und insbeſondere ſeine Widerſacher den **zornigen Spruch**, dieſe Klag und Vermanung, nicht für eine Elegie oder einen Hymnus an den Papſt nahmen, zeigt, mehr als das über dieſes poema Germanicum in dem Brief an Luther vom 9. Dec. 1520. geſagte (vol. I. p. 436. §. 12.), Huttens eigene **Entſchuldigung** (vol. II. p. 130. sqq. n. CCXCII.), in welcher etliche Stellen des vorliegenden Volksbüchleins erörtert werden; dieſe Stellen habe ich in den Anmerkungen mit *E.* bezeichnet.

Ich wolt gern (dörſt ich) füre clag,
eim yederman die warheit ſag,
gemeinen irthumb machen clar,
vnd vil gebrechen offenbar,
dardurch diß Nation beſchwert,
gãtz teütſches lãd vertrucket hert,
die ſitten werden gar verkert.
So ſeind die menſchen ſo verblendt — Verhinderung der warheit
das man die warheit nit erkendt,
vnd achtet aberglauben mer
dann Chriſtenlich vnd gottes ler.
Dann wo der warheit einer pflegt,
gar bald man ſich entgegen legt,
damit werd ſolichs vnder tredt.
Hat einer dann zů weyt geredt,
die Geiſtlicheit gegriffen an,
den helt man für ein böſen man,
vnd ſchuldget jn der ketzerey. — Ketzerey.
Ach gott zů dir ich rüff vnd ſchrey, — Anrüfung gottes
des menſchen ſinn wölſt geben ein
erkanntnuß vnd der warheit ſchein,
durch deines geiſtes göttlich krafft, — Der heilig geiſt.
der ſolichs auch vor zeyten ſchafft,

---

[1] dörfft *3.5.* dörfft *4.6.* führen *5.6.* [2] jederman *4...6.* Warheit *5.* [3] irthumb *2.3.6.* klar, *4...6.* [4] vnnd viel *4...6.* [5] verkehrt *5.* [6] gantze *2.3.* Gantzes *6.* teutſches *2.* hart, *5.6.* [8] ſeindt *4.6.* ſeynd *5.* verblendt *3.* Verhinderung der warheyt *in marg. 2.* *Lemma non habet 4.* [9] daß *5.* mann *4.* warheyt *4.* erkendt *3.* nicht erkennt, *5.* [10] Vnnd *4.* mehr, *5.6.* [11] Chriſtelich *2.* vnnd *4.* Lehr. *5.* lehr. *6.* [12] Vnd ob (ab *3.*) man wölt der warheyt pfleg, *2.3.* warheyt *4.* [13] gar bald erfunden wirt eyn weg, *2.3.* balt *4.* baldt *6.* [14] ſoliche *2...6.* vnder *2...4.* vnterredt, *5.* [15] eyner *2.3.* weil *5.6.* [16] Dy *2.3.* geyſtlicheyt *2.3.* Geyſtlicheyt *4.* Geiſtligkeit *5.6.* [17] halt *2.* vor eynn böſen *2.3.5.6.* Mann, *5.* [18] Vnnd *2...4.* ſchuldiget *2...6.* ihn der Ketzerey *4.6.* Ketzerey *in marg. om. 4.* [19] Gott *4.6.* vnnd *4.* [20] Deß *3.* Daß *5.* ſun *2.3.* wollſt *5.* eyn, *2.3.* gottis *in marg. 2.3.* [21] erkentnüß, *2.3.* Erkantnuß *4.* Erkandtnuß *5.* vnnd *4.* warheyt *2...4.* ſchreyn *3.* [22.23] Der heilig geiſt | Actuū ij. *2.3.* [22] deynes geyſtes götlich *2.3.* geyſtes Göttlich *4.* crafft *2.* [23] ſoliche *3...6.* zeitten *4.* zeiten *5.6.* ſchafft *2.*

do er erleüchtet menſchlich ſinn,
gab warheit eyn, treib falſchheit hynn.

Die warheit iſt gott ſelbs.

Dañ du auch ſelb die warheit biſt,
als zeüget der Euangeliſt.

Io. xiij.

Gib das erkenn diß Nation
wie weyt ſey dein genad dauon,

Gott vnd reichtumb.

Wo man von deiner gottheit ſchreibt,
vnd doch bey geltes nutzung bleibt.

Mat. vi. Luce. xvi.

Wo man durch gottes namen ſchwürt,
vnd doch des teüfels reych enbürt.

Schein d' geiſtlicheit.

Wo man ſich geiſtlicheit nimpt an,
vnd büberey doch für lößt gan.
Wo yederman ein prieſter nennt,
den man doch als ein buben kennt.

Mat. vi. & xxiij. Luce. xi.

Böß exẽpel võ den geiſtlichen.

Der ſelb mit ſitten die er yebt,
eim andern böß exempel gyebt.
Wo der eins hyrten namen hat,
gar nichtes denckt, mit hilff vnd radt,
wie er verhüten mög die herdt,
allein der milch vnd wollen gert.

Io. x. Ezechiel xxxiiij.

Ach gott erleücht die gſalbten dein,
das ſye durch deines geiſtes ſchein

Gleißnerey.

verſtehen in der gleißnerey
Was Chriſtenheit vnd warheit ſey,
verlyh mir das ich ſag dauon.

Vertröſtũg des dichters.

Ob man mich dann veruolget ſchon,
das trifft allein den cörper an,
die ſeel man mir nit döten kan,
als du haſt ſelb geredt dauon,

Luce. xij.

---

[24] do er] Da 5. Do 6. erleuchtet 4. ſynn, 2. 3. ſin, 6. [25] warheyt 2. 3. ein, 4. 5. falſchheyt hynn 2. 3. treib falſchheyt hin. 4. hin 5. 6. [26] Dan 2. 3. vne 3. warheyt 2. 3. warheit *in marg.* 2. 3. [27] zügt 2. zeüget 3. got *in marg.* 3. [28] daß 5. nation 2. 3. [29] Wie weit ſei 4. weit ſey 5. Gnad 5. gnad 6. [30] deyner 2. 3. gotheit 3. Gottheyt 4. Gott vñ reichtumb gar nit zůſamen. *ad marg.* 4. [31] vnnd 2. 3. Vnnd 4. geldes nützung bleybt 2. 3. nützung 6. [32] Gottes 4. [33] Vnnd 4. deß 5. Teuffels 4…6. [34] mann (man 5.) ſich nimpt geyſtlichkeit (G. 5.) an, 4. 6. man ſich nimbt Gaiſtligkeit an, 6. *Lemma hoc non habet 4. sed* Gott vñ reichtumb gar nit zůſamen. [35] vnnd 4. (*quod, ubi in sqq.* nn *habet 4. pro* n *non adnotabo.*) laßt 4. leßt 5. 6. gohn. 4. 5. [36] jederman 4. nent, 6. [37] kent. 6. [38] übt, 4. ubt, 5. 6. [39] gibt 4…6. [40] hirten 2. 3. Hirten 4. Herren 5. [41] nichts 3. 4. 6. Hülff vnd Rath, 5. hülff vnd that. 6. [42] verhütten 5. verhüten 6. [26–43] *Citata biblica om. 2. 3. Ubique omisit 4.* [44] Geſalbten 5. geſalbten 6. [45] ſie 2. 3. [46] Verſtehenn 3. inn 4. gleiß-nerey, 2. [47] Criſtenheit 2. [48] Verlych 2. Verleuh 3. 5. Verleih 4. 6. daß 5. dar von 2. 3. [49] dan 2. verfolget 4…6. [51] tödten 5. 6. [52] ſelbſt 5. daruon. 2. darvon: 5.

Mat. v. Ezechiel xiij.

vnd durch propheten mundt geſeit,
wie wol geh der tyrannen gwalt
Hierumb ich ſprich auß deiner leer,
die prieſter ſollen weltlich eer,
vnd diſes zeitlich regiment
nit ſetzen vor dein teſtament,
vnd was do wer des cörpers ſach,
do ſolten ſye nit dencken nach
Dann geiſtlich leben iſt ir fůg
des haſt du beyſpiel geben gnůg
Nach fleiſches werck haſt nit getracht,
der welt regierung gantz veracht
Allein der himel was dein reich,
vnd was demſelben gmäß vnd gleich,
das haſt du dir geeuget zů
So halt yetzo der Bapſt kein rů,
wie er mit gwaltiglicher handt
truck vnder ſich ſtett, leüt, vnd landt
Spricht dann es ſey der kirchen gůt,
heiſſt halten das in ſtäter hůt
Vnd nimpt ſich an ſanct Peters gwalt,
den er auch vebet manigfalt
mit binden, löſen hie auff erd
Als ob das angeſehen werd

Die geiſtlichen ſollen nach dem geiſt leben

Io. xv. & xvij. Origenes xvi. hom. sup Gen. Mat. vi. Hier. sup Soph. Io. xiij. Idem. xij. & xviij.

Wie gott die prieſter gemacht

Weltlicher gewalt der geiſtlichen

Der kirchē gůt

Des Bapſts gewalt

Mat. xvi. xviij.

---

[53] durch 2. [54] gehe der thyrannen 2. 3. der *omit.* 5. 6. *Inter versus* 54 55 *haec addita sunt in* 4. *(et similiter in* 5. 6. *nisi quod* 5. *nomen* Chriſtus *omisit)*:

Chriſtus.
Du biſt mir ein außerwelter vas
Als auch der Apoſtel Paulus was
Forthin, zeige herrn vnnd Fürſten an
Ich wöll ſie all ermanet han
Zubeſſern ihr leer vnnd leben
Darzů ihn mein gnad wöll geben
Manes

[55] deiner] Gottes 4...6. leer 2. 3. *Inter v.* 55 56 *habent* 4...6. Ihr Fürſten mercket newe meer (Mehr 5. mehe 6.) [56] Weltlich ehr. 4. Ehr, 5. ehr 6. *(et sic in sqq. ubique* ht 4...6. [57] dieſes 4...6. [58] Nicht 5. *(fere ubique.)* dein] ſein 4...6. [59] da 5. 6. *(fere ubiq. pro* do*)*. deß 4. 5. [61] geiſtlich] Chriſtlich 5. [62] Deß 4. Das 5. du] Chriſt 4...6. beiſpil 2. genug 3. [65] himel 2. hymmel 3. Himmel 4. 5. Hymel 5. [66] was ſich wolt (wol 3.) mit dem vergleich 2. 3. gmeß 6. [67] haſtu 6. geeignet 5. [68] hat 2. 3. 5. 6. jetzunt 4. jetzund 5. jtzundt 6. rům 4. Ruh, 5. rhu 6. [69] gwaltiglicher Hand 5. hand, 6. [70] Truck 5. 6. Stet 4. Städt, 5. Stät, 6. Laud 5. land 6. *(ut fere ubique* d *pro* dt*)* [72] heiſſt 2. 3. Straht 4. ſtreit 5. 6. inn 2. 3. ſteter 2. ſteter 3. 5. 6. Stäter 4. [73] nimbt 6. ſant Petrus 2. 3. P. 5. [74] vbet 4...6. manichfalt, 5. [75] löſen 2. 3. 5. 6. [76] wird 4.

Hiero. ſuper Mat.

in hellen, vnd im paradeiß.
Ach gott nun mach all hertzen weyß,
das nit mög werden zügeſtalt
eim böſen menſchen ſolcher gwalt.

Fundamēt der kirchen.

Io. xiiij Mat. xvi.

Vff hörtem ſtein dein kirch gebawt,
allein den frommen wört vertrawt.
Vff das die hab ein veſten grundt,
vnd bleib in güter lêr geſundt.

Des Bapſts leben.

Man ſicht wol wie ein yeder lebt,
nach gottes eer der Bapſt nit ſtrebt,
allein in zeytlich güt erhebt.

Zwey ſchwerter des Bapſts, die ſchlüſſel.

Amb. de paſtor.

Drūb auch zwey ſchwert er meynt zü han
vnd läßt die ſchlüſſel hinden gan.

Christus wolt nit künig ſein.

Dich wolt vor zeyten werffen auff
zü künig, ein groſmächtig hauff,
do biſt du weyt geflohen hyn.

Hiero. ſup Soph.

So iſt nūr yetzt des Bapſtes ſin,
das er der welt regierer ſey,
vnd vnder jm leb niemant frey.
Dem er auch zü gezeügnuß tregt
ein kron dreyfaltig auffgelegt.

Des Bapſtes kron dreyfeltig.

Vnd ſchleyfft das purper hinden nach,
in demüt hat er kein gemach,
mit hoffert treibt allein ſein ſach.

I. Timo. vi.

Der Bapſt ſtechet vmb richtumb

Vnd das er richtumb mög erwerben,
müß mancher frummer Chriſtē ſterben.
Dann ſtelen heymlich iſt nit gnüg,
zü morden, ſtreiten habents füg.

Des Bapſts vermeinte freyheit.

Allein der Bapſt jm vor behelt
was wider eeren iſt geſtelt,

Des Bapſts vntrew.

das heißt er dann der Kirchen gwien,
vnd geht allein jm boßheit hjen.

---

[77] In hellen 2. 3. Jnn 4. 6. [80] ein 3. böſen 2. 3. 5. 6. gewalt 2. 3. [81] Auff 4...6. (ſere nunquam vff) hartem 5. hertem 6. gepawt, 2. 3. [82] wört 2...4. 6. würd 5. [83] feſten 5. 6. Grund, 5. grund, 6. [84] gütter 4. ler 2. 3. lehr 5. (ubiq.) läh: 6. gſundt 2. geſund. 5. [85] Mann 4. jeder 4. [86] eh: 4. [87] Alleyn inn 4. inn 6. [88] Darumb er auch zwey ſchwert meint zhan, 2. 3. ſchwerd 6. [89] leſt 4 et c. leſt 5. 6. gahn. 4. 5. [90] zeytten 4. [91] großmechtig 2. 3. hauf, 2. [92] Do 5. biſtu 5. 6. geflochen 2. [93] yetz 2. nur jetzt deß 4. Sinn 5. (ubiq.) [94] regirer 2. [95] niemand 2. niemandt 6. [96] gezeügknüß 2. 3. trägt, 5. [98] Purpur 5. 6. [99] Jnn 6. [100] Hoffarth 5. [101] reichtum 2. reichtumb 3. 4. Reichthumb 5. reichsthumb 6. erwerb, 2. 3. [102] frommer 5. 6. Criſten 3. ſterb. 2. 3. [103] nicht genug, 5. [104] habens 2...6. [105] ihm 4. vorbehelt, 5. [106] eren 2. 3. ehren 4. [107] heiſt 5. 6. gwin, 2...6.

Ich wolt gern das gelogen wer,
er hett kein glauben, acht kein eer.

Leuit. xix.

Wie der Bapſt abſoluiert

Deshalb ob ich hett gſchworen ſchon,
112 gar bald ich laſſen mag daruon,
das ſchafft ein abſolution.
Wie mögen das ſein göttlich ding,

Was von ſolchem kompt

do hår deinn nemen achten gring

Mat. v. xvj. q. ij. c. quatuor. Jo. x.

116 die andern leüten ſolten ſich
zů beyſpiel ſetzen offentlich?
Die deine ſchaff beuolhen han,

Der Bapſt ein hert.

des hyrten ampts ſich nemen an,

Mat. x. Amb. de paſtor.

Gotts gnad verkauffen

120 vnd ſolten nůr der ſeelen heyl
bedencken, vnd nit tragen feyl
dein geiſtlicheit, dein göttlich gunſt,
als ob du die nit gåbſt vmb ſunſt.
124 Dann du ſichſt an des menſchen mut
vil mer, dann was er hab an gůt.
So ſchickents täglich bullen her,

Des bapſts bullen.

als ob nach deinem willen wer

Act. viij. Mat. vij. xviij. xix. Luc. xvij.

Den hymel verkauffen.

128 den hymel ſchetzen vmb ein gelt,
der allen frommen zůgeſtelt
durch dich, vnd vormals geben iſt.
Dann darzů kommen hilfft kein liſt,
132 vnd würt der ablas ſchaffen nit,

Cyprian.

es geh dañ rein gewiſſen mit.

Gewiſſen des menſchen

Wo dann iſt gůt die conſcientz,
da fragt man nit nach indulgentz.
136 Sye hand des aber gpflegt ſo vil,

Wie das volck betoret iſt.

das yetzo niemant leben wil
er hab jm dann ein ablas kaufft
drůb mächer auch gen Rom hin laufft,

---

2. 3. 6. Gwinn, 5. 109 jm] in 2. ihm 4. hin 3. 6. 109 der 2...4. 6. 110 ehr 4. 6. 111 Der halb 2. 3. het 6. geſchworen 2. 112 bald 4. baldt 6. 114 do her 2. 3. 6. Doher 5. dein 2...6. gering, 5. 116 Die andern lüten 2. 117 Zum 5. beyſpil 2. offenlich 2. 118 beuolhen 2. 3. befohlen 5. 6. 119 umbs 6. nemmen 5. 120 ſelen 2. 3. Gotts genad und den himmel verkauffen *ad marg.* 4. 122 Geiſtlichkeit 5. geiſtligkeit 6. 123 gebſt 5. 6. 124 ſihſt 5. 6. deß 5. mänſchen 2. Muth, 5. 125 Vielmehr 5. 6. mert 4. deñ 2. 126 ſchickens 2. 3. 127 obs 5. 6. dinem 2. 128 himel 2. hymmel 3. Himmel 4. 5. ſchätzens 5. ſchetzens 6. 129 den 2. 3. frommen 2. 3. 6. Frommen 5. 132 wirt 2. 3. würd 5. Ablaß 5. 6. 134 conſcienz, 2. 136 Sie han 2. 3. deß 5. gepflegt 5. gepfleget 6. viel, 5. (*ut ubiq.*) 137 jetzunt 4. jetzund 5. jtzundt 6. niemandt 6. 138 ihm 4. ablaß 2. 3. Ablaß 5. 6. 139 darum 2. 3. gein 2. 3. hein 2. hien 2.

Die sind [illegible] als Beispiel [illegible]

Ablas brieff.

137 vnd halt ein brieff mit ſigel ſchwer
ſein ſinn iſt gůter gedancken lär.

Ergernuß gůter gewiſſen.

Nur vff die gſchrifft er ſich verlat.
Wo er dann zů der beychtung gat,

Vff den ablas bruchten.

141 verzelt er was jm ſey erlaubt.
1. Tim. iiij.
Daran yetzt mancher veſter glaubt
dann Chriſt herr an die warheit dein,
des hymels freüd, der hellen pein.
145 Alſo zů ſünd man vrlaub gibt,
Ibidem.

Erlaubnus der ſünden.

darumb yetzt ſünden manchem liebt,
vnd werden laſter ſchand gemert,

Verkerung gůter ſitten.

gůt weiß vnd ſitten gar verkert.
149 Dann wer wolt meiden übelthůn,
ſo man das kan vßtilgen nun?

Diſpenſation.

Zů diſpenſieren ſich vermeint
Cyprian. Epis. viiij. 1. Cor. viij. Col. iij. Amb. de paſtor. Hiero. ſu p Matt.
der Bapſt, als ob er ſey vereynt

Des Bapſts lugen.

153 mit gelt vmb ſolichs, vnd jm füg
ſo falſcher trug, vnd ſchandtlich lüg,
dardurch die welt geergert würt,
gemeiner man am glauben irrt.

Erlaubnus übels vmb gelt-kauff.

157 Dann wo vmb gelt man kauffen kan
das nichtes übel ſey gethan,
vnd nit allein die ſünd vergiebt
die einer etwan hatt geübt,
161 vnd iſt geſchehen, ſonder mer
auch wider recht, vnd göttlich ler,
was einer noch in willen hatt
thůt laſſen zů, vnd gibt dem ſtatt,
165 fürwar do würt kein eer geacht,
das volck zů ſünden geurſacht.

Von geiſtliche geſtifften.

¶ So haben vnſer åltern auch
den pfaffen etwan in gebrauch

---

[138] Gedancken leer 5. [139] auff 2..4. [140] gabt, 4.6. [141] ihm 4. ſy 2. [142] Dran yetz 2.3. Daran 5. daran 6. [143] Criſt 2.3. [144] hymmels 3. himmels 4. Himmels 5. freüd 2. Freud 5. [145] giebt. 5. [146] yetz 2.3. jtzt 6. liebt 2. [147] ſchand 2. gemehrt, 5.6. [148] verkehrt, 5.6. [151] diſpenſieren 2.3.5. [152] bapſt 2. Babſt 6. ſy 2. [153] ſoliche 2.3.5.6. ihm 4. [154] ſchändlich 5. [155] geärgert 5. wiert, 2..4.6. wird, 5. [156] irt, 2.3. [157] wo man vmb 5. [158] nichts 2. übels 5. [159] vergibt, 5.6. [160] etwann 4. hat gericht, 2.3. geübt, 4.5.6. [161] mehr, 5.6. [162] göttlich 2. lehr. 5. leh' 6. [163] inn 4. ut (saepe nn pro n) willen 6. hat, 5.6. [164] ſan 5.6. [165] da 5. (ubiq. prit ?) wirt 4.6. eher 4. [166] Sünden 5. [167] Eltern 5.6. [168] Gebrauch, 5. gebrauch 6.

gegeben unſer gütter vil.
Meinthalb ich nichts verheben wil,
Doch iſt geweſt der ſelben můt,
das ſolichs kumm der ſeel zůgůt,
und werd gemeylert gottes eer.

Wie geiſtlicheit yetzo geſchickt

So ſicht man yetzo wenig mer
die prieſterlichem leben nach
regieren ſich. Allein die ſach
der geiſtlichheit am namen leyt,
der gthat wil yeder ſein gefreyt.

Amb. de paſtor. Hiero. ſu p Soph. i. timo. iij. Cypriã.

Geiſtlich prelaten

Man darff nit fragen wen ich meyn,
ſicht groſſe ſchar, nit ein allein,
Die pröbſt, und dechan nennen ſich,
prelaten, pfarrer offentlich,
thümherren, und officiãl,
ãbt, prior, und provinciãl,
ertzprieſter, biſchöff, und der gleich,
die all der kirchen werden reich

Amos. v. & vi. Ezechiel'. xxxiiij. i. & ij. timot'. iiij. ij. Petri. ij. Iude. i. ij. tim. ij. de conſe. diſt. iiij. c. quis.

Der geiſtlichen wolluſt leben

Und leben niemants doch zů gůt,
allein uff praſſen ſteht ir můt,
und eſſen trincken was wol ſchmeckt,
mit zobel marder werden gdeckt.
Die wochen gend ſye zwyr ins badt
in feiſten ſchauben, weychem wath,
mit frawen ſchertzen, müſſig gan,
und alles luſts ſich nemen an.
¶ Iſt dann ein geiſtlich leben das,
ſo müſt ich ſprechen daũ fürbas,
das gottes wort nit wer gerecht.

Tyranney der geiſtlichen

Wer ſolichs gern zům beſten brecht,
den heyſchen ſye zům fewer baldt,
und würt jm ernſtlich noch geſtaldt.

---

173 Meinthalben 5. will 6. 175 ſoliche 2...4.6. ſolches 5. kom 5. komb 6. 176 ehr. 4. 177 ſiht 3. jetzunt 4. jetzund 5. jtzundt 6. mehr 5.6. 179 regiren 2. 180 Geiſtlichkeit 5. Geiſtligkeit 6. am n. leyt,] ein n treyt, 3. 181 je der 6. gefrewt 6. 182 ſicht 1. Sicht 5. 184 Geiſtlich *in marg.* 1. 185 Pfarherr 5.6. 186 Official 2.3. 187 ebt 2.3. Apt, 4. profincial. 2. provincial 3. Provinciel, 5. 188 Biſchoff 2...6. 191 ſtet 2.3. ſteht 4...6. 193 gedeckt, 2.3. 194 gend 2.3. gehen 5. gehend 6. zwir inbs 2.3. gehend ſie zwyr ins 4. Bad, 5. 195 feyſten 5. feiſten 6. und weichen 3. Wat. 5. wat. 6. 196 gehn, 4. 197 nehmen 3. 198 den 2. denn 3. 199 daũ 1. *omis.* 2.3. fürbaß, 5.6. 200 werd 6. 201 ſolches 5. ſoliche 6. 202 fewer 3.4. balt, 4.6. bald, 5. 203 wirt 4. jnn 2. jn 3. ihm 4. geſtalt 3...6.

Ich ſag es iſt bekhůrung not,
wū ſoll man mich drumb ſchlagē todt.

Müſſiggenger.
Der müſſig genger ſeint zůuil, 1. Cor. x.
darzů die pfaffen über zyl

Geytz der geiſtlichen
vnd moſt an ſich yetzt kauffen gůt.
Dann nyemer wůrt erfüllt ir můt, Luce. xiiij. Eſaie. lvi.
ir geytz hat weder zyl noch endt,
zů gwinnen kerents füß vnd hendt.

Geiſtlich wůcher
Allein des wůchers habens fůg,
des ſye doch nyemer pflegen gnůg.

Geiſtlich rauberey.
Als ob jn raůben ſey erlaubt.
dañ wůcher yetz durch irthumb glaubt

Kyrchen gůt.
das geiſtlich raůben ſey kein ſünd,
Vnd ob man einen pfaffen ſünd Ezechiel xxxiiij. Oſee. v. Abac. ij.
der durch betrug vnd bůberey
den kyrchen brächt vil guttes bey,
durch wůcher vnd behendigkeit,
ſein lob můßt werden vßgebreit,
man gibt jm zů all erberkeit,

Der kyrchen vorſton.
Hatt gſamlet kaſten, keller vol, 1. tim. vi.
der kyrchen vorgeſtanden wol,
ſein leben keiner ſchelten ſol.

Beſchönnung böſer ding
¶ Darzů ich ſag, es iſt nit gůt
das man vff ſetzen wil ein hůt
den ſachen die nit billich ſeyndt.
Gott hatt es anders auch gemeyndt, Pſalm.

Ein opfer von böſem gůt.
ſprach, das jm ſey ein häſſig eer,
ein opfer das von raub kom här.

---

204 bekerung 2.5. 205 ztod 2. todt 4.6. zu todt, 5. 206 Müſſiggänger 5. ſyn 2.3. ſeindt 4. ſeind 5.6. *Lemmata sic continuavit 4.:* Müſſiggang, Geytz, wůcher, Rauberey der geyſtliche. 207 Ziel, 5. (*et sic in sqq.*) 208 Vnd an moß an ſich kauffen 2. Vnd moß an ſich ytz kauffen 3. Vnd muß an ſich 5. jtzt 6. 209 nymer 2.3. nimer wirt 4. nimmer 5.6. wird 5. wirdt 6. erfüllet 2. ihr 4. 210 Jhr 4.5. ziel 5. End, 5. 211 gewynnen kerenß ſuch 2.3. gewinnen kehrens 5. Händ, 5. hend 6. 212 deß 5. (*saepe pro s*) 213 nymmer 2.3. niemmer 4. nimmer 5.6. (*ubiq.*) 214 jnn 2. rauben 2.3. rauben 4. ſie 2. erlaubt, 3. 215 jetzt 4. jrthum 2.3. 216 geyſtlich 3. rauben 2.3. rauben 4. 217 einnen 2. eynen 3. ſund, 2.3. ſind, 5. 218 bůberey] dieberey, 2.3. 219 viel 4...6. gůtes 2. gutes 5.6. 220 behendikeyt, 2. behendigkeyt, 3. Behändigkeit, 2. (böſe Liſt) 221 *Hunc v. omis. 4...6.* 222 alle 2.3. Erbarkeit, 5. 223 Hat 2.3.5.6. geſamlet 3. 225 ſoll 4...6. 227 aufſetzen 4...6. will 4.6. 228 ſeynd, 2. 229 hat 2.3.5.6. gemeynt, 3. gemeint 6. 230 ehr, heſſig Ehr, 5. 231 opffer 3.4.6. Opffer 5. koum 3. kump 4. kompt 5. kombt 6.

Hierumb ſo rauben niemant ſol,
wie pflegt ſeyn dann ein prieſter wol?
¶ Ich hör ſye lerren allen tag
als lut nür yeder rüffen mag,
wie wücher ſey ſo groſſte ſünd,
das man die gnüg kaum büſſen künd,
wie gut, das man mit wücher gwindt
den ſeelen mach vil pein geſchwindt.
vnd ſich in iren wercken doch
das ſye des pflegen nemer noch.
Glich wie ein bildſtock ſtraſſen zeugt,
die er zügon nit iſt geneygt.
¶ Es wer zü vil vnd wider zucht,
wiewol villeicht nit gar on frucht,
wo ich wolt decken auff all ſchand
die treiben yetzt in Teütſchem land
vil, die man doch vor geiſtlich acht,
vnd leben ſicht in groſſtem bracht,
die ſchenden mancher mütter kindt.
Noch iſt die welt ſo gar verblindt,
das man wil d wahrheit nit verſtan,
vnd nemen ſich der ſachen an.
Wie wol ich weiſſt, vnd zwyfel nit,
das ſchmertzen groß würt bringen mit,
ärtzney gegeben diſem ſitt.
Dem ſey nün wie im werden kan,
ſo müſz man doch ye gryffen an
das nutz vnd auch von nöten iſt,
vnd das der cörpel bleib in friſt,

Wucher.

Vbel gewunnen gut.

Geiſtlich wucher.

Leer der geiſtlichen.

Schand der geiſtlicheit.

Bekerung des geiſtliche ſtands nit on ſchmertzẽ

Von nöten iſt beſſerung zu ſuchen.

Deut. xxiij. Pſal. xiiij.

Dan. xiii. Amos. v.

Hiero. ſup Soph.

Mat. v.

---

[722] Hierumb 2. ſoll, 4..6. [723] ſeyn] en 2.3, ſein 5.6. dann ein prieſter 3. [724] ſie lerren 2.3. ſie lehren 5.6. [725] laut 2..6. [726] groſſe 2..3. ſund 3. [727] buſen 5. [729] ſelen 2.3. [730] ſich 5. ihren 4.5. [731] ſie 2. ſy 3. immer 2.5. jmer 3. ihrmer 3. jmmer 6. [732] Gleich 2..4. zeigt, 2. zeigt, 3. [733] zugohn 4.6. zu gohn 5. geneigt 2. geneigt 3. [734] viel vnnd 4. [736] ſchandt, 6. [737] treiben 2.4. trieben 3. jetz im Teutſchenland 5. jtzt im Teutſchen landt 6. [738] Viel, 4..6. für 5.6. [739] ſicht] ſtät 5. groſſem 2.3.6. Pracht, 3. [740] ſchänden 5. mancher 4. muter 6. Kind, 5. kind, 6. [741] verblindt 2. verblind 5.6. [742] will d Warheit nicht 5. verſtan, 3. verſtahn, 4. [743] nemmen 2.3. nehmen 5. [744] zweifel 2. zwefel 3. zweyffel 4.5. zweiffel 6. [745] wird 4. ward 5. wirdt 6. mit] mir, 4. [746] ähnen 4. ertzten 2.3. Artznei 4. Artzeney 5. Artzney 6. diſem 2.3. dieſem 4.6. ſitt. 4. dieſer Sitt. 5. [747] ihm 4. [748] müß 2.3. muß 4. ihe 4. greiffen 2. [750] corpel 3. Cörper 5.

die kleinen glider ſchniden ab. xviij. Hiere. xij.
Latein ich vor geſchriben hab,
Anrüfung an die Teütſchen.
das was eim yeden nit bekandt.
Yetzt ſchrey ich an das vatterlandt
Teütſch nation in irer ſprach,
zů bringen diſen dingen nach.
Beſchwärung der Teütſchen nation.
Vnd wil man ſunſt kein bſchwärung mer
erkennen, oder achten ſer,
ſo denck doch yedes frommen hertz,
ob do nit ſey zů haben ſchmertz,
Penſion gen Rom.
das ſtäts gen Rom man gelt hin ſendt,
vnd wider här als übel wendt.
Curtiſanen.
Das ſelb die Curtiſanen thůn, Abac. ij.
die diſe ſachen triben nůn.
On zal ſye gelt von hynnen füren,
das wir villeicht doch gern entbüren,
Veh homini per quem ſcandalum venit. Mat. xviij.
Wo nit die gůten ſitten hye
zů ergerung verkerten ſye.
[Der welſchen boſſen ſicht man vil,
der ich hye keinen nennen wil.
Dann laſterlich zůreden laut
das, der zů würcken keinem graut,
vnd haben bracht in vnſer landt,
das vor den Teütſchen vnbekandt,
Rom.
do habents vns beflecket mit.]
Wer was der erſt, darzů ye ryt,

---

[261] glieder 4. ſchneiden 3.5.6. [262] latin 2. geſchrieben 5.6. [263] bekannt, 4. [264] yetz 2.3. *In marg. 4.:* An die Teutſchen ermanung. [265] Teutſche 3. ihrer 4. Versus 265...306. qui in 2.3. duo folia bij biij explent, Meiners (Ind. bibl. XXXIIII. 7.) manco exemplo usus omisit, Münchius autem (Ind. bibl. XXXIIII. 11.) eosdem, quamvis antea (XXXIIII. 10.) ex Schreiberiano exemplo (XXXIIII. 8.) nihil cogitans repetisset, quasi recentius additamentum essent qui in omnibus exemplis, uno Meinersiano excepto, extant, adnotationis loco addidit, his verbis praemissis „*Die spätere Ausgabe, unter dem Titel: Auferwecker der Nation" enthalt einige Blätter mehr, die wir hier zur Vorsorge ebenfalls geben*". [266] diſen 2.3. dieſen 4...6. Noch 5. [267] will 5. man ſonſt beſchwerung mehe 5.6. bſchwerung 3. [268] odder 4. ſere, 4. ſehr, 5.6. [269] frommes 5. [271] ſteto 2.3.6. ſtähts 4. hien 2. hinſend 5. [272] her 2.3.5.6. [273] Curtiſanen 1. [274] dieſe Such 5. treiben 2...6. [275] Ohn Zahl 5. ſei 2.5. ſy 3. füren, 2.3. führen, 5.6. [276] doch *omis.* 1.4...6. entbüren. 2.3. entbühren, 5. [277] gütten 4. hy, 2.3. hie, 4. [278] verkörten 2. vorkörten 3. verkehrten 5.6. ſy 2.3. ſie. 4. ſim. 6. [279] boſſenn 3. Poſſen 5. ſiht 5. *In marg. 4.:* Welſche boſſen. [280] will 4. [281] läſterlich 5.6. [282] zu wurchen 3. [283] bracht 4...6. vnſer 2. [284] dieſe 4. [285] Wer 1. ihe rith, 4. je rieth, 5. je rhiet. 6.

das man ein Römiſch weyß annäm?
Ye mer ich ſag, ye mer ich ſchäm
Drumb laſſz ich von der welſchen ſchand,
die (leyder) nimpt vaſt überhand,
vnd rür das Römiſch regiment,
des geytz hatt weder zyl noch endt
Wie kommen da wir Teütſchen zů,
das wir nit mögen haben rů
bey dem, das doch iſt vnſer gůt?
Ein ander vns das nemmen thůt,
vnd fordert vnſer eygen ab,
glich ob er vns gefangen hab.
Wo ſeind wir ſchuldig worden ye
dem Bapſt tributen, oder wie?
Wie darff er heiſchen penſion
von dem das wir geſtifftet hon?
Iſts billich das den ſtůl erhalt
zů Rom, der darff hatt kein gwalt?
Was godt vns an das einer lebt,
vñ in eim pracht vnd wolluſt ſchwebt?
Wil er das ſelb von vns bekomm?
Ach gott wir Teütſchen ſeind zů frõm
Wiewol nit frommkeit würt genannt
das wir erneren laſter, ſchandt
Dann gäben wir darzů kein gelt,
ir vnkeüſch leben wer zerfelt
Ir boßheit halten wir in gbrauch,
drumb gott vns billich ſtraffet auch.

I. reg. xij.
Hiere. v.
R. vi.
ij. tim. iiij.
Abac. ij.

Geytz der Romaniſten.

Ob wir ſchuldig ſeyen dẽ bapſt etwas zůgeben.

Der ſtůl zů Rom

Ob gůt ſey, gelt gen Rom gebẽ.

---

287 ein Rÿmiſch 1. weiß 2.3. an nem? 2.3. annehm, 3. 288 Ihe mere 4. mehr 3.6. (ubiq.) mere 4. ſchem 2.3. 289 Drum 2. 290 leider 2. nimbt 6. faſt 3.6. vberhandt 4.6. 291 rühr 3. 292 Deß Geitzes 3. des geitzes 6. geytze 4. hat 2..6. ziel 2.6. zil 3. Ziel 5. (ubiq.) endt. 6. 293 Nuh, 3 thu 6. 295 Da 3. 296 vnß 2. nemen 2.6. nehmen 3. (ut solet.) 297 vnſer 3. eigen 2. eigens 3. 298 gleich 2. Gleich 4..6. 299 ſeindt 2.4.6. ſindt 3. ſeynd 5. ſchuldich 3. ihr 4. *Lemma sic habet 4:* Die Teutſche ſeint de Bapſt nichts ſchuldig. 300 Babſt 6. odder 4. 301 häiſchen 3. 302 hon 4. 303 billich 1. Das ſol den ſtůl zů Rom er halt, 2.3. 304 der hat darauff kein (denn 3.) nutz kein gwalt? 2.3. darauff hat 4.6. drauff hat kein Gewalt. 5. gewalt? 4. 305 gods 2. goht 4. geht 3.6. 306 vñ] der 2.3. bracht 4.6. wolnuſt 2. wolluſt 3. 307 Will 4.6. 308 Teütſchen 1. teüſchen 2. teutſchen 3. ſeindt 4.6. from 2.3. 309 frumbkeit wirt genannt, 2.3. mit Frömbkeit 5. mit frömbkeit 6. wirt 4. wirdt genant, 6. 310 erneheren 3.6. 311 Dan 2.3. geben 3.6. 312 Ihr 4. zů felt 2.3. zerfellt 3. 313 Ihr 4. boßheit 2.3 boßheyt 4. wur 2.3. geprauch, 2.

Das ſelb mir in gedancken leyt,
macht meim gewiſſen manchen ſtreyt,
das wir ſo vil vergeben han,
vnds doch geleget übel an.

Das wir nichts ſchuldig ſeind gen Rom.

¶ Hört zů ir Teütſchen was ich ſag,
auß gottes ſtifftung nymmer mag
bewiſen werd, vns ſchuldig ſein,
dem Bapſt zů geben gelt hin eyn,

Kauffmanſchatz geiſtlicher güter.

vnd vmb ja kauffen geiſtlich war,
pfründ, kyrchen, pfarren, vnd altar
Gott hats gegeben alls vmb ſunſt,
vnd mag nit ſein der göttlich gunſt

Verkauff der ſacramenten.

Amb. de paſtor.

wo man die Sacrament verkaufft
Kein hat gott nye vmbs gelt getaufft.

Wie gott die apoſtel vnd'weiſt.

Die zwölff er auch geheyſſen hatt,
der geytzigkeit nit geben ſtatt

Mat. x.

Er ſprach, ir habts vmb ſunſt erlebt,
drüb auch vmb ſunſts den anderen gebt.

Chriſtus.

Dann hett er ſeinen glauben feyl
gebotten ye, vnd Chriſtlich heyl,
er helt nit minder mögen han
dann yetzt der Bapſt erſchetzen han.
Was aber im ein ſchnödes ding
wo einer nür mit gelt vmbging

Verkauff des hymmelrichs. Reychtumb.

Mat. xix. Marci. x. Luc. xviij

Wo nün off gelt der hymmel ſtedt,
wie kan dann war ſein gottes redt,
der ſpricht, ſo müglich mögen ſein
zů einem nodel ör gon eyn
ein vngefüges kämelthyer,
als könt ein reicher ſich entbier
gen hymmel, vnd den wonen inn?
Fürwar es hatt ein anderen ſinn

---

[317] auß 2...6. [319] teütſchen 2.3. [321] Bewiſen 5.6. werdn 5. [322] Bapſt 2.3. Bapſt 6. [323] Waar, 5. *In 4. ad marg. sie est:* Die Apoſtel habe nie kauffmanſchatz getrieben wie vnſer pfaffen. [324] kirchen, pfarrer 2. [325] als 2...5. ſůnſt, 3. [326] der] die 2. du 3. *An* du? göttlich 2. günſt. 3. [327] verkaufft 2.3. [328] keinn 3. hat 2.3.5. got nur 3. [329] hat 2.3.5.6. [330] der 4. geitikeit 2.3. ſtat. 2.3.6. [331] hapts 4. vmbſonſt 5.6. [332] drum 2. ſunſt 2.4. ſunſte 3. vmbſonſt 5.6. [333] Dan 2.3. (*more solito.*) [334] ihe, 4. Criſtlich 2.3. [335] het 2.3.6. [336] Babſt 6. [337] ihm 4. [338] nür 2.3. vmbgieng 5. [339] himmel 2.3. Himel 6. ſteht, 4.5. [340] Red, 5. [341] muglich 2.3. [342] nebel 3. Nadelöhr 5. gohn 4. gahn 5. [343] vngefüge 5. Kämmelthier, 4.6. Cameelthier, 5. [345] Genn 2.3. Himel 6. wohnen 5.6. [346] hat 4...6. einn 3. anderen 2. andern 4. ſin. 2.3.

Dann wo man ſolichs käuffen möcht,
Das reychtumb wer dann armůt ſchlecht,
ſo wer nit war das gott hatt gleyt,
den armen ſey ſein reych bereit.
Wo blibt nun Bäpſtlich hinderliſt,
durch den man überſchwatzet iſt
zů kauffen ablas vnd genad,
vff das man vns des gelts entlad.
¶ Ich wil eüch ſagen was ich hôr,
es iſt geſchehen kurtz hye vôr,
do wolten die vß Reüſſen landt
im glauben haben ſich erkandt,
vnd zů vns tretten alle gleich,
do dacht der Bapſt zů werden reich,
vnd ſetzt jn auff ein groſſes gelt
das man jm iarlich geben ſolt.
Das hatt den Reüſſen ſeer verſchmacht,
vnd haben ſich der ſach bedacht,
die Kyrchen gmeyn zů kauffen nit,
wiwol man jn die ſeyl anbütt.]
¶ Alſo der Bapſt den glauben mert,
all erberkeit von dannen zert,
die Chriſtlich ordenung verkert.
¶ Doch ſtiffteus ôrden manigfalt,
der einer macht den andern alt.
Als müſt man tragen kleider an,
darbey man kenn ein frommen man,
vnd ſey am glauben nit genůg.
Ich ſprich, ſye habents nymer fůg,

Mat. v.
Luc. vi.

Ablas kauff

Was der Bapſt mitt den Reüſſẽ neüwlich gehandelt.

Hiere. v. & vij.
i. Cor. v.

Act. viij.

Wie der Bapſt den glauben meert.

Stifftung der münchs ôrden.

i. & ij. Timot. iiij.

Wz dem Bapſt

---

387 ſolichs 2. 3. ſoliche 4. 6. ſolches 5. kauffen 2. keüffen 3. kauffen 4. 5. mücht, 2. 388 Reichtumb 5. reichthumb 6. dann] an 2. den 3. Armuth ſchlecht, 5. 389 got 3. hat 2. 3. 5. gelept, 2. 390 armmen 2. armuen 3. 391 blipt nun Bapſtlich 2. 3. bleibt 5. nu 6. Bäpſtlich 5. Bäbſtliſch 6. 393 Zů kauffen ablaß 2. 3. 394 Auff 4..6. 395 will 4. 6. 395–398 Cf. Hutteni ad Frid. Sax. conquest. §. 41. (vol. I. p. 397.) et Dialog. Apophth. Vadisci et Pasquilli §. 32. (vol. IIII. p. 502.) Referrem hæc ad Iwani III. Romam a. 1471. ad Sixtum IIII. missam legationem, nisi 'nuper', immo 'nuperrime' res acta diceretur. itaque de Leonis X. conatibus Russiæ sub Romanam ecclesiam retrahendæ a. 1513. et imprimis a. 1519. frustra actis illi loci accipiendi sunt. 397 auß 2..6. 398 erkant, 4. 399 tretten 2. 3. 5. 6. 401 Vns 6. jnn 2. 402 järlich 2. 4. 6. Järlich 5. 403 hat 2..5. verſchmacht 3. 405 Der 2. 3. 406 an bit 2. 3. anbüt 5. 6. 408 erberykeit 4. zehrt 5. 6. 410 Criſtlich 2. 3. Ordnunge 5. verkehrt 6. 411 Orden 5. 412 andern 2. 3. 413 müß 2. muß 4..6. 414 einn 3. frummen 3. 415 gnug. 3. 416 ſie habens 2. 3.

bettelsäcken nach zů bringen.

allein der gytz sye darzů zwingt.
dann yeder Orden etwas bringt,
die bettlen auß durch alle landt,
und machen Bäpstlich macht bekandt.
Franciscus ist des einen gott,
Dominicus den andern hott,
sanct Augustinus den gemacht.
Ich sag, gott würt dardurch veracht. — i. Col. i. & iij.

Ein orden die gantz Christenheit.

[Ein orden ist die Christenheit,
do darff man haben zů kein kleidt,
allein die seel den an ir hatt.
das ist ein unverglichlich wath.

Christen sein.

So mag ich grösser eer nit han,
dann wo man einen Christen man
thůt nennen mich, das ist ein eer,
die ich allweg soll sůchen meer
dañ mich mit neüem gsätz beschwär.]

Wallfarten.

¶ Des gleichen wallfart seindt on zal,
die machen auch uns narung schmal.
Von dannen nimpt der Bapst sein theyl

Mirackel.

Do findt man die mirackel feyl,
und lobt das volck hin nach on maß.
hye seind die pfaffen, loben das,
und sagen vil was gschehen sey,
do doch nye kam ir einer bey,
und wissenn das sye lyegen dran, — Joh. xiij.
mit warheit mögen nit bestan.
Doch ist der gytz der sye das heisszt, — Lucę. xij.

Des Bapsts falcken.

der Bapst mit disen falcken beisszt,
die jagen jm das wiltprecht auff.
All Christlich wesen steet im kauff.

---

[376] sie 2. sy 3. [377] etwas 2. 3. [378] deß (ut saepe pro des) 5. got 3. [381] hot, 2. 3. [382] Sant 2. 3. [383] got wurt 3. wirt 4. 6. wird 5. [384] Cristenheit 2. 3. Christenheyt, 4. [385] da 2. 3. 5. 6. [386] ihr hat, 4...6. [387] unvergleichlich 2...6. wat 2. 3. 5. 6. [388] er 2. 3. ehr 4. 6. Ehr, 5. [389] Cristen 3. 4. Mann (ut solet) 5. [390] er, 2. 3. ehr 4. 6. Ehr, 5. [391] sol 5. mer, 2. 3. mehr, 5. 6. [392] nüwem 2. nuwem 3. newem 5. 6. glsch 2. 3. beschwer. 2. 5. 6. beschwer. 3. [393] wallfert 2. walfart sein ohn 6. seint 4. [394] auch 3. [395] nimbt 6. teyl. 4. [396] sind 5. [397] hien 2. noch 3. [398] seindt 4. 6. die 1. [399] geschehen 6. [401] liegen 2. 5. 6. ligen 3. [402] worheit 3. bestahn. 4...6. [403] heisst, 3. heyst. 4. heiß: 5. [404] Babst 3. 6. dihem 1. disenn 2. 3. diesen 4...6. beisst. 3. beißt. 4. beyßt, 5. beiß. 6. [i. e. beißt] [405] Die Jagen ihm 4. wilpret 2. wilprecht 3. 6. Wildpreth 5. [406] Cristlich 3. stet 3. stedt 2. 3. 6. ihm 4.

Man denckt noch fünden mancher handt
    das von vns werd das gelt gewandt.

Col. iij.

Gelt zum Türchen krieg.

Yetz heyſcht man gelt zům Türcken krieg,
    do ſchämpt ſich keiner das er lug.

Sanct Peters münſter.

Dann wil man buwen wunderlich
    ſanct Peters kyrchen überſich,
die wer ſunſt nider gfallen gar.
    Mich wundert das mans gdenckt dar.
Ob dann ſchon Rom thät bauwens not,
    wie darff man drumb auff ſetzen gbot
den Teütſchen, vnd vns heyſchen an
    das Walhen baſſz zůgeben han?
Warumb würt nit die Welliſch art
    mit ablas ſo beſchwäret hart?
Allein die Teütſchen narren ſein,
    das thůt mir wee, vnd macht mir pein.
Vnd wolt daſs yederman bedächt,
    ſo fünd man nit der vnſer ſlächt.

Hieron. v. vi. vij. & xxiij.

Zu den Cardinälen.

¶ Ir Cardinäl ich ſprich üch zů,
    die vns zů rauben habt kein rů,
vnd treibt die ſach on maſs vnd zil,
    So ye ſanct Peter fallen wil,

Amos. v. Mat. xxiij.

ſo mindert diſen groſſzen pracht,
    den ir fürt yetz zů Rom mit macht.

Lucæ. xij.

Pracht der Cardinälen.

Zucht ab ein wenig vom gepreng,
    damit ir Rom offt machet eng,
vnd nempt von überflüſſigkeit,
    das inn ir üch macht alſo breyt,
ſo mögt ir wol ſo vil erſpar
    das ſtee ſanct Peters münſter gar.

---

[604] nach 2. 3. findt 4. fündlein 5. finden 6. [605] werd von vns 2. 3. [606] Jetzt 4. heiſcht 3. krieg, 4. [607] Da ſchämbt 5. 6. ſchempt 2. 3. [608] Denn 2. bauwen 4. bawen 5. 6. winderlich, 3. [609] ſant 2. 3. [610] wär 3. ſonſt 5. 6. [611] wondert 3. dencken gdar 2. 3. thar. 5. 6. [612] dann 2. thet 2. 3. 6. buwens 2. buwes 3. bauwens 5. 6. [613] gbot? 1. 4. 6. pro ? in 2. 3. col. Ebott 2. [615] Wahlen 5. baß 2...6. [616] wirt 4. wird 5. wirdt 6. [617] aplaß 2. 3. ablaß 4. Ablaß 5. 6. beſchwerret 2. 3. 5. 6. [618] *Ad marg.* 4.: Teutſchen Narren. [619] weh 5. 6. [620] das 2. 3. daß 5. [621] findt 2. fündt 3. vnſer 3. [622] Von den Cardinälen *marg.* 4. [623] hapt 4. rüw, 4. Ruh, 5. (*oder* h) thu. 6. [624] ohn 5. 6. ziel, 2. 3. Ziel, 5. [625] ihr 4. ſant 2. 3. will, 4. 5. [626] mindert 4. diſen 2. 3. dieſen 4...6. groſſen 2. 4...6. groſſen 3. [627] furt 3. für jetzt 6. [628] Zucht 2. 3. [630] nembt 5. 6. überflüſſikeit, 2. vberfluſſigkeit, 3. [632] möcht [633] ſte 2. 3. ſtehe 4...6. minſter 2.

Die Cardinäl apostelen.

Jr nennet eüch Apostlen gleich,
vnd seyt doch nit von tugent reich.

Der ablas in Italien.

Vnkeüscheit eüwer leben ist,
kein reinigkeit bey eüch hatt frist. Col. ij.
Als künighlich ist eüwer statt,
das Christus nye geleret hatt.
Allein die Kyrch wölt ir yetz sein,
vnd gebt doch alles lasters schein.

Ob allein zu Rom die Christlich kyrch sey.

Ein Papst meynt auch zů wölen ir,
ob schon darvon nit wissen wir. Cypria.
Das thůt ir wider göttlich gsätz,
wie wol ir macht davon geschwätz.

Warnung an die Cardinäl

Jch sag eüch, nempt der sachen acht,
mit frommer Teütschen feind bedacht,
die werden greyffen eüch in zaum,
dann werdt ir vns entrynen kaum.
Jr habt das spil getriben gnůg,
laßt ab, hört auff, ir habts kein fůg.
Verwenet auch den Papst nit mer,

Des Bapsts legaten.

das er vns schick seyn schynder her,
die vns zů benyhten regen an
das sye doch selbs nye gepfleget han. Hiero. v. vi. vij.

Von vnderspeyß.

Vnd sagen vns von yeder speyß,
von essen vff ein neüwe weyß, Col. ij. i. tim. iiij.
dann fleisch, dann fisch, mit vnderschwedt,
do singents von ein langes lyedt,
vnd heissents halten vest vnd hert

Christus

als ob es Christus hett gelert,

Kein vnderscheit in leiplicher speiß zuhaben

vnd ob es wer ein nötlich dingk
Gott solichs sich nye vndersingh, Luce. x.

---

418 Tugend 5. tugendt 6. 420 reinikeit 2.3. hat 2...6. 421 Küniglich 5.6. ewer 4...6. Stadt, 5. Stat, 6. 422 geleret 5.6. hat 2...6. 423 kirch wolt 2.3. wöllt 5. 424 laster schein 1.4.6. Laster Schein, 5. 425 Babst 6. (ubiq. b) welen 2.3. wehlen 3. 427 tuht 1. tuht 3. thut 4.5 göttlich 3. gsetz, 2.3. 428 geschwetz 2.3. 429 nembt 2.3.6. 430 Teütschen sind 2.3. feindt 4.6. feund 5. 432 werd 5.6. entrenten 2. entreutten 3. entreithen 4. entreiten 5.6. kaum 2.3. 433 hapt 4. Spiel (sp. 6.) getrieben 5.6. 434 lasßt 2. lassh 3. Laßt 4. Laßt 5.6. hapts 4. kein] nit 2.3. Ad v. 435 sqq. in marg. 4. est. Die S. Peter beklendt, werden ihn auch wider berauben. 435 Verwenet 2.3. 438 gpflegen 2. 439 dan sol man das, dan gons [ohone 3.] mit bewh 2.3. 441 visch 6. vnderschaydt 2.3. Vnterschied 5. (v.) 6. In marg. 4.: Verbott der speiß. 442 singens 5.6. lange 2.3. 443 heissens 2.3.5. heißens 4. hert, 2.3.6. hart, 5. 444 Christus 2.3. het 2.6. hat 3. gelehrt 5. 445 nöthig 5. ding 2. 446 sollichs 2.3. solches 5. vnderfing 2.4. vnderfingh. 3.

vnd nit allein iſts nit ſein leer,
er hats auch widerſprochen meer,
kein vnderſcheydt vns heiſſen han
was eſſz vnd trinck ein yeder man.

i. cor. viij.

Spricht Paulus auch, die ſpeyß iſt nit
da wir gott mögen gfallen mit.

i. Cor. x.
i. tim. iiij.
Matt. xv.
Luc. xxix.

Hyeſſz yeden eſſen was er fünd
am ſpeißmarckt feyl, on alle ſünd.
Iſt aber yetzt ein gröſſer gbott
dann ſelbs ye hatt geſtifftet gott.

Was nutzes die Romaniſte darvon haben.

Des wil ich ſagen vrſach auch,
den Teütſchen müſſz man diſen rauch
vor d augen blaſen, der ſye blendt
das trügerey bleib vnerkendt,
vnd werden Bullen tewer gnug
dann wo diß Nation wer klůg,

Teütſch nation betöret.

ſo hett das Euangelium
vor diſen fabeln ſeinen rum.

Was Hutte zů Rom geſehen hab.

❡ Doch ſoll man wiſſen, vnd iſt war,
es ſeint vergangen ettlich jar
do wolt ich Rom erkennen auch,
vnd was da wer der Römer gbrauch.

Ap. xvij.

Schand d' Romaniſten.

Wie möcht ich hye von aller ſchand
verzeiung thůn, die ich do fand,
man ſicht der gleich in keinem land.

Schand die nit zůſagen.

Vnd nit allein was ander thůn,
(als dann die welt ſich ergert nůn)
mit ſünden die do ſeind gemein,
vil ſachen Rom betrübt allein.

---

unterfieng, 3. [567] ler, 2.3. lehr, 3. [568] mer 2.3.6. mehr, 3. [569] heiſſen 2.3.5.6. [572] gfallen] behagen 2.3. [573] Hieß 2.3.5. [574] feil 2.5.6. [575] yetz 2.3. jetzt 5. jtzt 6. [576] ihe 4. [577] Deß will 5. [578] Teutſchen 1. müß 2.3. muß 4.5. diſen 2.3. dieſen 4.5. [579] Vor d' Augen blaſen 5. blaſſen 6. [580] Triegeren (!) 5.6. unerkennt, 5. [581] thewer 5. tewr 6. [582] dis 2.3. clug 2.3. [583] hät 3. het 6. [584] dieſen 4.5. Ruhm 5. rhum 6. [585] ſol 2.3. Ihr herren ſolt wiſſen unnd 4. *item 5. In 4...6. hoc lemma ad marg. est:* Was Hutten und J. K. zu Rom geſehen haben. (J. K. = Jacob Kammerlander?) [586] ſeint 2.3. ſeindt nun hin wol 4.5. etlich 2.3.5. *In 4...6. hi tres versus inseruntur:*

Ward ich zu Mentz (Mäyntz 5. Maintz 6.) geſchloſſen auß
Hoher ſchul und meines vattershauß
Ein Teſtament macht mir den ſtrauß

[587] do 2.3. [590] Verzeihung 5. thůn 4. [593] ärgert 5. [594] ſeindt 4.6. *et sic fere in sqq.* [595] betriebt 2.3.

dern ettlich wider menſchlich art
vnd all natürlich weiß gehart.

Was für reith zü Rom.

Sunſt hab ich gſehen groſſe ſchar
die gaſſen tretten hyen vnd dar,

Amos. v. Eſa. xxvij.

vil eſel vnd vil ſtoltzer pferd,
der ettlich vil ducaten werd,

der Romaniſtẽ pracht.

vnd ſeind gezäumet auff mit golt.
Offt wenn ich auch ſpatzieren wolt,
ſo kam ich mitten ins gepreng,
von dem die gaſſen waren eng,
vnd diſer reüter gſticket vol,
das ich von glück mag ſagen wol,

der Romaniſtẽ ſtand.

das mich kein eſel tratt zü todt,
wiewol ich hab gelitten not.

ij. Tim. iij.

Do ritten här die Cardinál,
den volgten nach Officiál,
Ebt, Biſchöff vnd prelaten vil,
die ich nit nennen kan noch wil,
vil Dechant, Pröbſt vnd ander gſchmeiß,
von den ich vil züſagen weiß,
in ſeyden, purpur all gekleidt,
mit ſchauben, kutten außgebreidt.

Wie der Bapſt gehalten.

ij. Theſſ. ij.

Dann kam der Bapſt zu diſer ſchar
vff einer wolgeſchmuckten bar,
den trügen zwölff trabanten her,
als ob er möcht nit gehen mer.

Viue Leo.

Do müſt man ſchryeen (viue) laut,
hoſieren der geſleuten braut.

Benedictiõ des bapſts.

Drumb gibt er Benediction,
do würt man reich vnd ſelig von

---

496 Der etlich 2.3. 497 behart. 1. behabrt 5. 498 Schaar, 5. 500 Viel 1.6. *et sic in duobus sqq.* Pferdt, 5. 501 etlich 2.3. werth, 5. 502 ſein 6. gezäumet 1. goldt. 2. Gold, 5. 503 wann 2.3.5. ſpacieren 2. 504 Gepräng, 5. 505 warent 1.4…6. 506 dieſer 4…6. geſtickt 5. 507 gſagen 2.3. 508 tradt 2.3. tratt 5. zütot. 3. 509 Noth 5. 510 der 2.3.5. 511 folgten 4.5. 512 Abt, Biſchoff 5.6. Prelaten 5. 513 will, 4. 514 weis. 5. 515 Viel 5.6. (*fere ubiq.*) viel 4.5. 516 purper 2. gekleid, 5. 517 außgebreit 2.5.6. 518 Babſt 2.3.6. diſer 1. dieſer 4.5. Schaar, 5. (*et sic infra*). *In marg. 4.*: den Bapſt muß man tragen. 519 Baar, 5. 520 zwelff 2.3. 521 gehn 6. 523 hoſiren 3. Hoſſieren 4…6. geflehnten 3. geſleuten] "fleen (Holſt.), fleien (Ditm.), utfleen, zieren, putzen, zur Schau legen, breiten", Schützes holſtein. Idiotikon h. v. *Fort. legendum* gefleeten. 524 Drum 3. 525 wirt 2…4. wird 5. wirdt 6.

Sag einer nün wo gottheit ſey, — Ob ſolichs gepreng billich ſey
ob Chriſtus auch mūg wonen bey
Do iſt ein ſo tyranniſch bracht.
Luc. xxi. — Hat Petrus auch der gleichen gmacht? — Petrus.
Das hab ich offt zů Rom gefragt,
es hatt mirs aber niemant gſagt.
vide Gerſonem. — Darumb ſye prangen mit gewalt, — Pracht mit gewalt.
gott hatt jn das nie zůgeſtalt.
Ich hatt ein groſſes wunder drab
offt wann ich ſolichs gſehen hab.
Zůvor der Curtiſanen ſchar, — Curtiſanen.
die möcht kein man verzelen dar.
Do lyeſſen vil Copiſten mit, — Copiſten.
vil tauſent ſchreiber, auch ein glydt — Schreiber.
der Kyrchen, die zů Rom regirt, — Römiſche kirch
in dem yetz mancher Chriſten irt.
Dann nit zů Rom die Kyrch allein, — Chriſtliche kirch nit allein zů Rom.
all Chriſten ſeind das in gemein.
Dann das der Bapſt zů Rom vermeindt,
drumb hatt er ſich noch nye vereindt
mit anderen, wil auch nit gepür
das ſey zů Rom eins Bapſtes kür. — Des bapſts kur
Noch hab ich gſehen lang proceß, — Kein geſund.
ein volck der frommkeit ungemeß,
vil ſchöner frawen wol gekleydt,
die yedem ſeind umbs gelt bereydt.
Mit den der Rüffianer her, — Rüffiåner.
von den kein gaſſz in Rom iſt lår.
Manch Advocat, und Auditor, — Die gelerten zů Rom.
Notarien, und Procurator,
die Bullen geben, ſprechen recht, — Bullenſchmid
der yeder hatt ſein gſind und knecht.

---

[527] mūg 1. mög 2.3.5.6. wonen bey, 2. wohnen 5.6. [528] Pracht, 5. [529] hat 2...6. [533] nicht 5.6. zugeſtalt, 3. [534] hett 2. ein] in 3. ihn 4. wundern 2. grab 1. [535] ſolichs 4...6. [537] verzelen 2.3. [539] glidt 2...4.6. Glied, 5. [538] Viel tauſen, 6. regiert, 4...6. ſint die Römiſche Kirch *marg.* 4. [541] jeʒt 4.5. jʒt 6. jezt 5. [542] nit] nie 1.4...6. [543] ſeindt 4.6. deß 5.6. [544] Denn 5. vermeint, 4.6. vermeynt, 5. [545] drum 2.3. hat 2.3.5.6. vereint, 5. [546] gebür, 5. [547] eins] deß 3. des 6. [549] fromkeit 2.3. fromkeyt 4. Frömbdheit (f.) 5.6. [550] Viel 4. frauwen 2. [551] idem 3. jedem 4. ſein 2.3. ſeindt 4. umb 5. [552] Rüffiåner 2.3.5. Ruffians (Ital.) Kuppler, Hurenwirth. herr, 2. herr 5. [553] denn 2. dem 3. gaß 2...4.6. Gaß 5. ler. 2.3.6. leer, 5. [555] und *omis.* 2.3. *Prout potest, ut legatur* Notarjen. [557] der 1. hat 2.3.5.6.

Räuber zů rom die ſich v' teütſch erneren

Darunder iſt manch wild geſell,
den heiſſzt man Curſor, den Pedell,
die auch ein glyd der kyrchen ſein
zů Rom, und nemen täglich ein
von Teütſchen, vnſer ſchweyſz vnd blut.
Iſt das zů leiden, vnd iſts gůt?

Nichts gen rom zůgeben.

Ich radt, man geb jn fürter mee
kein pfennig, das ſye hungers wee
erſterben, vnd durch armůts not,
Das nit zů wider eer vnd got

Wir erneren dz vnnüz volck.

ſolch vnnütz volck vff erden leb.
Drumb gelt hien jn kein Teütſcher geb,
ſo mögents nit erneren ſich.

Groſz bůbenvolk zů Rom.

❡ Wo nůn man weyter fraget mich,
ſo wiſſzt ich noch zů zöigen an
ein völcklin, manchen loſen man,
ſeind auch im ſelben regiment
das man die Chriſtlich kyrchen nent.
Dann yetzo Rom man weyt vnd breyt

Rom ein haubt der Chriſtēheit.

helt für ein haubt der Chriſtenheit
Das iſt ein jamer, des nit gleich.

Der hymel von ſolchem geſynd verkaufft.

Ach gott wo iſt dein hymmelreich,
das ſtets verkaufft des Bapſtes gſynd,
vnd vns verteüret ſo geſchwind
die bůben die ich hab genendt.

Anrůffůg gotts.

Hilff des der hauff werd bald zertrendt.

Was zůkünfftig zů förchten.

Dann wo das nit in kürtz geſchicht,
das dein gewalt ſich ſelb verficht,
ſo förcht ich es werd übel gan.
Sye haben gäſſet yederman,
drumb mag es bleiben lenger nit,

Das kalb mitt der ků.

es müſſzt das kalb der ků gon mit.

---

559 Darunter 5. wild, vnd Geſell, 3. wild vnd geſel, 6. 560 heiſſt 2.3. heyßt den] vnd 5.6. 561 glied 4.6. Glied 5. 562 nemmen 3. 563 vnſet 1. ſchweiſch 6. 564 rath 4.5. that, 6. wee 2.3. weh, 5.6. 565 Pfenning (p.) 3.6. we 2.3. weh 3.6. 567 er 2.3. ehr 4. 568 auff 4. 569 gebt hin ihm 3. jn] ein 2.3. ihn 4. 570 mögens 2.3. erneren 5.6. 572 wiſt 2...4. wiß 5.6. noch omis. 2.3. zeigen 2.3.5. 573 völcklein 2.6. Völcklein 5. loſen 2.3.5.6. 574 Seindt 4.6. 575 nennt, 5. 576 jetzunt 4. jetzund 5. jetzundt 6. 577 haupt 2...4. Haupt 6. 578 Jammer, deß 5. 579 hymelreich, 2. 580 ſtehts 4. babſts 2. geſund, 1. gſindt, 2.3. geſind, 4.6. 581 verteüret 1. vertheweret 5. geſchwindt 3. 582 genent 2.6. genennt 4.5. 583 halt 4. zertrent 2.6. zertrennt 5. De v. 583...590. cf. B. §. 15. 584 kurtz B. 2.3. 585 dein] dem 5.6. gewalt 1. ſelbſt verſicht, B. 587 gäſſet 3. 588 nicht, 5. 589 muß B. 4...6. muſt 2.3.

Das wär noch zůuerhüten wol.
Wo aber es geſchehen ſol,
ſo hilfft dar vor kein weyſer radt.
Ich bitt dich herr Gott gib genadt,
das werd gefreyet teütſches landt,
deim volck dein rechter glaub bekandt.

Bitt gott vmb freyheit teütſcher nation.

Sye nemen vns all freyheit ab,
drumb, do ichs vor gelaſſen hab,

der Teütſchen freyheit.

vff ſetzen ſye vns vaſtenſpeiß,
das thůnd ſye nůr mit gwinnes fleiß.

Vaſtenſpeyß.

Dann ich zů Rom die Vaſten auß
nye ſah in eines metzgers hauß
ein fleiſchbanck die verſchloſſen wer.

Nit vil vaſtens zu Rom.

Glaubt mir, ich hab geſehen mer,
ſye eſſen durch der Vaſten zeyt
viſch, wiltpret, vögel vnuermeyt.

Was vaſtelſpeiß zu Rom gilt.

In andern ſtetten auch der gleich,
ſo weyt ſich ſtreckt der Walhen reich.
Do hat man drab gewiſſen klein,
iſſt viſch vnd fleiſch alls in gemein
On, das bey dem gemeynen man
der Bäpſt geſtifft würt gſehen an.

des gemeinen völcklins forcht.

Doch hab ich keinen narren nye
geſehen, der vmb gelt wie hye
erlaubnuß hab zů eſſen kaufft.]

Erlaubnuß zů eſſen kauffen.

Von hinnen nůr der pfennig laufft,
vff das der aberglaub beſtee.
Das thůt mir in meim hertzen wee,
Das man das nit bedencken wil;
des ſeind yetz ſolcher lugen vil,
die man vil gröſſer acht vnd meer
dann heylig ſchrifft, vnd Chriſtlich leer.

der bäpſt geſätz vff gewinn erdacht.

Ioh. xiij. ij. tim. iiij. xxvi. q. i. c. nec mirum.

Kuh 5. Nu 6. gen 2. 3. gehn 4. gahn 6. 590 es] das 2. 3. 591 ſoll, 4. 592 darfür 5. weiser 2. 3. 5. rath. 5. Rath, 5. rhat, 6. 593 bit 2. 3. genad, 2. Genad, 5. 594 Daß 5. Land, 5. 595 bekant. 2. bekand, 5. 596 nemmen 4. nehmen 5. 600 Auff 4...6. Faſten 5. 6. (*et sic in sqq.*) 601 ſach 2. 603 mier 2. 605 Fiſch 5. (*et sic in sqq.* Wilprät, 5. vnuermeit 5. 6. 606 Stätten 5. 607 weiten 2. 3. 608 hatt 4. 609 iſt 2. 3. Jßt 4. 6. Jſt 5. Fiſch 4...6. als 2...5. 611 Bäbſt 2. 6. wirt 2...4. 6. wird 5. 612 haben ich 5. 615 Pfenning (p.) 5. 6. 616 beſtehe, 4...6. 617 mier 2. weh, 3. 6. 618 will, 4. 619 Deß 5. feindt 4. 6. Lügen 5. 620 groſſer 2. 3. gröſſer 4...6. mer, 2. 3. 621 gſchrifft 2. 3.

Vnd ſeind doch all nür vff gewien
vnd eygen nutz gegeben hien.
624 Drumb ſchickents ein Legaten her,
der mit dem hor die haut abſcher.
Vor dem hye niemant eſſen mag
milch, buttern, der jms vor nit ſag,
Bullen.
628 vnd kauff ein Bullen drauff vmbs gelt.
Secht nün was diſen leüten felt.
Welſch land.
Vnd thätens das im Welſchen land,
ſye kämen bald zü ſpott vnd ſchand.
Gewinn des bapſts in allen dingen.
632 Ich weiſſz nit ob noch etwas ſey
vor diſen büben bliben frey,
do nit dem Bapſt werd von gelont.
Sye haben ye noch niemants gſchondt.
Roſen den Fürſten.
636 Den Fürſten ſchickt man Roſen her,
die nements an mit groſſer eer.
dargegen übergebens vil.
Vermanung.
Iſt keiner der das mercken wil,
640 vnd würfft die Roſen an ein wend,
das ſolcher btrug mög haben end?
Wo hatt man gröſſer narren ye
geſunden in der welt dann hye?
Gott geb jm güte zeyt.
644 [Doch weiſſz ich einn der hat ein hertz,
würt dienen wol zü diſem ſchertz.
König Carle.
So hoff ich zü küng Carles müt,
das ſey in jm ein Teütſches blüt,
648 vnd werd mit eeren üben ſich
dem Bapſt entgegen gwaltiglich,

ad titū. 1.
i. Cor. x.

[illegible]

---

622 ſeint 2. ſeindt 4.6. auff 4.6. gewin, 2.3.6. *Versus* 622, 623. *omis.* 5. 623 ſeindt 4.6. 624 Drum 2.3. ſchickens 2.3.5. 625 har 2.3. der Haar 5. dem haar 6. 627 Butter, 5. ihme 4.5. 629 Seht 5. diſen 2.3. dieſen 4...6. 630 thettens 6. landt. 4. *Ad marg.* 4.: In Welſchlandt kein Ablaß. 631 balt 4. baldt 6. ſchandt. 4. 632 weis 2.3. weiß 4...6. nit *omis.* 5. 633 diſen 2.3. dieſen 4...6. beliben 2. bleiben 3. blieben 5.6. 635 niemandts 2.3.6. geſchont. 5. gſchont. 6. 636 roſen 2.3. Roſen 5. Roſſen 6. Alberto Moguntino Friederichoque Saxoni aureas rosas miserat Leo X. 637 nemmens 2. nemens 3.6. nehmens 5. er. 2. ehr. 4.6. Ehr, 5. 640 würfft 1. wirfft 2.3. würff 4..6. roſen 2.3. Roſen 5. 641 Daß 5. trüg 2.3. betrug 4.6. Betrug 3. 642 hat 2...6. ihe 4. 643 hie? 4...6. 644 weiß 2...5. ein 4.5. 645 wirt 2...4. Wird 5. Wirdt 6. wol 1. diſem 2.3. dieſem 4...6. 646 zu küng] künig 1. Carlus 2.3. *Ad hunc versum in* 2. *ad marg. est* ☞ *In* 4. *versus hic est:* Vnnd hoff inn Philippo Heſſen mut *In* 5.6. Vnd hoff ja (inn 6.) Philips Heſſen Muth (mut 6.), 647 inn ihm 4. 648 eren 2.3. ehren 4. 649 gewaltiglich, 5.

vnd nemen ab von ſeinem füß
die krone nit, ich hoff er thüß, — Keiſerliche kron.
vnd hab ein künighlichen ſin.
Fürwar ich in der hoffnung bin.
Dann iſt es nit ein groſſe ſchmach,
ein hochfart, vnd vnförmlich ſach,
ad tit. iij. ij. eph. vi. — das der ſol herſchen in der welt
dem Bapſt zů ſeinen füſſzen fell,
vnd müſſz die küſſen mit dem mund? — Dem Bapſt die füß küſſen.
Ich ſag, das iſt ein rechter ſund
des gleichen kein tyrann nye dacht,
wie groſſz er hett gewalt vnd macht.
So iſt gewiſſz, vnd ligt am tag,
das Chriſtus ſolichs gar nit pflag, — Wie ſich Chriſtus gehalten.
Io. xiij. — der ſeinen jüngern wüſch die füß,
vnd ſye der gleichen gheeren hyeß.
Wer nün will ſein in ſolcher acht — die Apoſtelen.
Io. xiiij. Orige. ſup Geneſ. hom. xvi. — als gott die zwölff Apoſtel macht,
der ſey jn mit den wercken gleich,
von gotts gebotten nyendert weich,
ſo halt ich jn zů gleicher eer.
Wo aber einer anders wer, — Verkört weſen der Bäpſt.
vnd meynt bey neben diſem ſtand
zů herſchen über leüt vnd land,
vnd haben weltlich regiment, — Weltlich regiment.
i. tim. ij. & iij. — des macht müſſz werden bald zertrent.

---

650 *Versus 650...653. in 4...6. hi sunt:*

Der Keyſer nimbt von ſeinem fuß
die Krone (Crone 5.) zwar ein groſſe buß,
Wā (Was 5.) iſt doch da eins Keyſers ſinn
Es iſt ſchier all mein hoffnung hin.

652 küniglichen 3. 654 es] das 2.3. 655 hoffart. 2.3. Hochfarth 5. vnd] ein 2.3. 656 Daß 5. der] *i. e.* welcher. ſoll 4. herſchen 5.6. 657 füſſen 2...4.6. Füſſen 5. 658 müß 2. müß 3. muß 4...6. 660 Deß 2.3. 661 groß 2...6. het 2.6. hat 5. *Inter v. 661. et 662. in 4...6. hi insiticii sunt:*

Ob ſchon ein Welſch dē andern küßt die füß
So habens zůſamen die bůl vnd drüß.

662 Ja iſt 4...6. gewiß 2...6. 663 ſolliche 2...4.6. ſolches 5. 664 ſich, 2.3. 665 gebehren 5. hieß. 2.3.5.6. 666 nüt 2. ſölcher 3. 667 zwelff 2.3. Apoſteln 5. *In marg. 4.:* Ihr ſolt ſein ſaltz der erdē. 669 gots 2.3. Gottes 5.6. nindert 2.3. 670 jm 2.3. ihn 4. er, 2.3. ehr. 4. 672 neben 1. diſem 2.3. dieſem ſtandt 4.6. 673 herrſchen 5.6. landt, 4.6. 675 müß 2...4.6. muß 5. zertrendt 2.3.

Geiſtlicheit vnd die welt.

dann diß ſeind widerwertig ding.
drumb ſag ein yeder oder ſing,
ſo iſt doch kuntlich gottes ſin,
was jm, vnd was dem teüfel thin.

Zwenen herren dienen.

Mat. vi. Luce. xvi. xxvi. diſt. c. neutis xxi. q. i. c. I. i. tim. vi. ij. tim. ij.

Dann niemant beyden thienen kan,
er müſz des einen müſſig gan.]

Der Bapſt.

¶ Iſt nün der Bapſt ein geyſtlich man,
ſo ſeh er wie er land regier,
vnd geiſtlich namen nit verlier.
Dann ye nit iſt des geiſtes ſach,
geprång vnd wolluſt ſtellen nach

Ablas krämer geytz.

Das wiſſent Ablas kremer wol,
noch ſeind ſye ſo des geytzes vol,

Verſchwygung der warheit.

Eſaie. lvi. Hiere. vi.

das ſye der warheit ſchweigen gantz,
vnd geben auß ein falſchen glantz,
damit die welt betrogen werd,
vnd aberglaub regier auff erd.

Eygner nutz.

Der eygen nutz gat allweg mit,
des wöllen ſye entberen nit.
Vnd ſüchen liſt auff alle weg,
das nutz geber, vnd leüt beweg.

Helliſch pein.

Die reden von der hellen pein
als ob die jn bekant möcht ſein.

Himels freüd.

vnd was vns geb vor freüden gott,
die meſſen ſye auß mit dem lot,
vnd haben groſſzen gwin darvon.

Nutz iſt den pfaffen ein hell ſein.

Drumb ob kein hell wer yndert ſchon
ſo kåmen doch die pfaffen hår
vnd predigten ein neüwe mår,
dem volck zů machen einen grauß,
vff das jn gelt gefiel herauß.

Warüb vil pfaffen ſeind.

Amb. de paſtor. Aug°. in homil.

Dann was jn gelt vnd nutzung bringt,
ein yeder do ſein lyedlin ſingt.

---

[676] feindt 4.6. [677] odder 4. ſingen und ſagen poeticæ artis vocabula sunt. [678] küntlich 2. kundtlich 4.6. kundlich 5. [679] Teuffel 5.6. thin 4.6. dien, 5. [680] dienen 4..6. *In marg. 4.:* Niemant kan zweien herren dienen. [681] müß 2.3. muß 4..6. deß 5. (*ut saepe pro* des) gehn. 4.5. [683] regir, 2.3. [684] verlir. 2.3. [686] geprang 2.3. [687] wiſſend 2.3. Aplaß 2. Aplas 3. Ablaß 5.6. kråmer 2.3. [688] ſeindt 4. [689] einn 3. [692] gaht 4...6. geht 5. [694] entbern 2. entbehren nicht, 5. [695] vff 2.3. [696] nütz 2.3. gebehe 5. [697] mocht 2. [698] vor 2. Freuwden 5. [700] Loth, 5. [701] groſſen 2.3. groſſen 4...6. gwinn 4. [702] hel 2. Hell 4.5. wår 2.3. wer *omis.* 4.6. [703] her, 2.3. [704] newe 2...6. mer, 2.3. Måhr, 5. [706] Auß 4.5. [708] Liedlein 5.

Zů ſamlen gelt ſteet all ir můt,
drumb pfaff zů werden iſt gar gůt.
Sunſt wölt die blatten niemant han,
vnd müſten lär die kyrchen ſtan.
Wo aber iſt ein frommer man
der ſich der geiſtlicheit nimpt an,
die heylgen gſchrifft außlegen kan,
mit keiner pfründ man jnn verſicht.
Dann wer yetzt nit mit ſchalckheit ficht
zů Rom, vnd würt ein Curtiſan,
den laſſen ſye dohinden ſtan.
Alſo kein frommer gfordert würt,
allein die ſchalckheit iſt geziert.
Das heißt man yetzt die geiſtlicheit,
vnd iſt ſo weyt vmbher gebreit,
das müſſiggenger ſeind im land
vnd die ſich fleiſſzen aller ſchand
wer dann mag leiden nůn die welt
vnd gott in ſeinem reych geſelt.
Vnd ſeind der Curtiſanen vol
all land, das ſicht man leyder wol,
vor der gewalt vnd bůberey
kein ſtifftung yetzt mag bleiben frey.
Dann wo noch etwas wer vorhandt
zů Rom der kamern vnbekandt,
do legens auff ein penſion,
Obs hat geſtifft ein Teütſcher ſchon,
vnd bhalten jm patronen recht
allein für ſich vnd ſein geſchlecht, ☞
das gylt zů Rom nit fürter me.
Der Bapſt ſůcht alle förtele,

i. tim. iij. Hiere. ij. Hiero. ſu- p Soph.

i. tim. iij.

(1.4.)

Fromm gelert vnd geiſtliche prieſter.

Wer pfründen überkompt

Geiſtlicheit yetz

Müſſig genger

Curtiſanen

Geiſtliche ſtiftung in Teütſchen landen.

Penſion gě rom

Patronen recht vom Bapſt abgetilgt.

---

[709] ſamelen 2. ſtet 2. 3. ſteht 4. 5. ir 4. [710] drum 2. 3. [711] Sonſt 5. Platten 5. [712] müſten ler 2. 3. leer 5. ſtahn. 4. [713] frummer 2. 3. De versibus 713...722. cf. E. §. 13. *In 4. ad marg. est:* Fromm gelert vnd geyſtliche Prieſter habě nie vil pfrůden vberkomen. [714] geiſtlichgeit 2. Geiſtlichkeit 3. Geiſtligheit 6. nimbt 5. 6. [715] heiligen E. 2. 3. 6. Heiligen 3. geſchrifft E. [716] pfründt man den verſicht. E. ihn 4. [717] yetz E. 2. 3. jtzt 6. [718] wirt 2. 3. wirdt 4. 6. wird 5. [719] dahinden E. ſtahn. 4. [720] frummer 2. 3. gefürdert E. gfördert 5. wiert E. wirt. 2. 3. wirdt, 4. 6. [721] ſchalckh.] boſzheyt E. geziert. E. 2. 3. 5. 6. [722] haiſt E. yetz E. 2. 3. jtzt 6. Geiſtlichkeit 5. Geiſtligkeit, 6. [724] ſeindt 4. [725] fleiſſen 2...5. vleiſſen 6. [727] got 2. 3. [728] ſeindt 4. [731] yetz 2. 3. jtzt 6. [732] vorhand. 2. 5. [733] vnbekant. 2. 5. [739] fürter 2. mer. 4. [740] Babſt 2. fortele. 2. 4.

wie er ein nutz von dannen zig.
do ſchadt nit ob man ſchwer und lyg,
Col. iij.
Gebrauch und liſtigkeit der Curtiſanen.
und brauchend Curtiſanen ſich,
die wiſſen darinn meiſterlich
dem Bapſt zů raten wie er thů,
das er jm ſolich freyheit zů
mög wenden gar, und habs allein,
die heiſſt, das dritteil ſey zů klein.
Amb. de pastor.
Freyheit der Teütſchen.
Hyerumb wo etwas frey noch wer,
bald bringen ſye ein vrſach her
zů faſſen das mit einem ſtrick.
do werden gſtellet garn und eich,
vff das nür hye kein freyheit bleib.
Trutz einem der da gegen ſchreib.
dann drumb ich ſolichs hab gethan,
Was Hutten hye innen begegnet.
vil abentewr müſz ich beſtan,
und würt getracht nach meinem leib.
ij. cor. xiij. iij. esd. iiij. ij. thess. ij. A. iiij.
Kein vrſach
Noch wil ich bey der warheit bleib,
und ſchreiben als eim edeln gbürt.
ob das dann einen trifft und rürt,
Erbeüt ſich zů rechten.
der nem mich an den örten vör
do ſolichs kommen ſol zůghör.
Sye wöllen aber nit darzů,
Wil ſich umb warheit willen in ſorge ergebē.
ſo kan ich auch nit haben rů,
und mag die warheit ſchweigen nit,
wiewol mir das kein freünd nye rit,
die förchten mein, das ſich ich wol,
drumb aber ich nit ſchweigen ſol.
dz Vatterland.
Dem vatterlandt wil ſein gedindt,
Verbindung chriſtlichs volks.
So iſt das Chriſten volck verblindt,
das müſz man bringen zů geſicht.
Ob einer dann herwider ſicht,

---

[740] zieg, 5. [741] ſchad 5. ſchwer 2. lieg, 5. [744] Babſt 2.6. rathen 4.5. thaten 6. [745] jnn 2.3. ſollich 4..6. [747] feind 2.3. [748] Hyrumb 2.3. [750] ſtrick, 1.2.4.6. Strick, 5. *Uedi* eich *ex 3. praecessit v. 750*. ſtrick, eich = Schlinge, Geſtell, Stange. [752] Auff 4. freiheit 2.3. blib, 2. ſey, 5.6. (*pro* bleib) [753] Durch 5. ſchrib 2. [754] ſölichs 2.3. ſollichs 4.6. ſolches 5. [755] abentewer 3. muß 2.3.5.6. beſtahn, 4. [756] Und 2. wirt 2...4.6. wird 5. [757] will 4.6. [758] gebühret, 3. [759] rühret, 5. thürt. 6. [760] nemb 4.6. nehm 5. orten 2...4. [761] ſollichs 2...4.6. ſolches 5. ſol 2.3. ſoll 5. ſoll 6. zghör 6. [763] rhu, 5.6. [764] worheit 3. nicht, 5. [765] freunt 2. freind 3. nu 3. rith, 4. rhiet. 6. [766] ſih 2. [767] ſchwigen 2. [768] vaterlandt 2. Vatterlandt 6. will 6. gedient 2. geddindt 3. gedient, 5. gedint. 6. [769] Criſten 3. [770] muß 2.4.6. müß 3. muß 5. [771] ab 3.

Gewalt gegē gewalt zůbrauche.

vnd meynt vertrucken recht mit gwalt,
als dann iſt yetzt die welt geſtalt,
do iſt zůbrauchen auffenthalt,
vnd würt gewalt verbotten nit,
gibt weltlich vnd natürlich ſitt.

Amb. de paſtor. Act. viij.

Kauffmanſchatz geiſtlicher güter.

¶ Sprich, ob ich ſchon gedultig wer,
ſo müſt ich dannocht haben bſchwer,
das geiſtlicheit ich kauffen ſich,
vnd das gſchicht ſo offentlich,

der Fucker Curtiſanen.

daſs Fucker treiben in der banck.
darvon zůſagen iſt zů langk.
Vffs kürtzſt ich yetzo rüff vnd klag,

Vnſer geſtifft zů Rom kauffen.

das man zů Rom erkauffen mag
das vnſer gweſt ſo manig tag.
Die Vicarien, mit dem Thum,

Wie die biſchöff pallia zů Rom kauffen.

Amb. de paſtor.

die Biſchöff kauffents pallium,
die ſelbig bzalung hatt kein maß,
das etwan hundert guldin was

ij. cor. xi.

Wie ſye all ding ye mer vnd mer erſteygen.

das müſſen yetzo tauſent ſein.
darzů ein bottſchafft man hinein
mit groſſem koſten ſchicken můß

Hiere. v. & ſeq.

Wie der Bapſt biſchöff confirmirt.

dem Bapſt zů bringen einen grůß,
das er den biſchoff confirmir.
darumb erfüllt man jm ſein bgir,
vnd gibt jm was er heyſchen thar.
das meeret ſich von jar zů jar.

Wie durch ſolichs arm leüt geſchetzt werden.

Do ſchetzt man dann die armen leüt,
nimpts hor hinweg vnd auch die heüt.
Mich wundert was doch mancher denck,
wann ſye thůn üben ſolich ſchwenck,
ob er nit hab ein grawen drab
zů geben hin ſein gůt vnd hab,

---

[772] verdrücken 3. [773] yetz 2. itz 3. [775] wirt 2. 3. wird 5. wirdt 6. verbotten 2. 4...6. [776] Giebt 5. ſit. 2. 3. 6. [777] ab 3. [779] Geiſtlichkeit 5. (ut fere ubiq.) Geiſtligkeit 6. (ut ſolet.) ſich, 5. [780] offentlich, 1. [781] Das 2. 3. 5. 6. Fugger 5. [782] lanck 2. 4. langck 3. lang, 5. 6. [783] kürtzt 5. 6. yetzo 2. itzo 3. jetzunt 4. jetzund 5. jetzund 6. [784] Daß 5. erkeuffen 3. [785] unſer 3. manich 2. mannig 5. [787] Biſchoff kauffens 2. 3. 5. Biſchoff 4. 5. [788] zalung 2. 3. Bezahlung 5. hate 1. [789] Daß 5. etwan 2. 3. hunderr 1. gülden 2. 6. gulden 3. Gulden 5. waß, 3. [790] yetzů 2. itzo 3. jetzunt 4. jetzund 5. jetzundt 6. [791] botſchafft 2. 3. hienein 2. [795] gir. 2. 3. Begier, 5. [796] dar 2. 3. [797] meret 2. 3. mehret 5. 6. [798] ſchätzt 5. arme 5. [799] Nimbts 5. 6. har 2. 3. Haar (h) 5. 6. [801] ſollich 2. 3. 4. ſolche 5. ſolch 6. [802] grawen 2. grauen 5. grauwen 6. [803] hien 2.

Was yetzt der biſchöff weſen.

804 vff das ein biſchoff ſey im land, — i. timo. iij. ad titū. i.
den er dañ reyten ſicht zůhand
mit harneſch woffen wie ein helt.

der biſchöf recht vnd auffgeſatzt ampt.

Dann betten, leeren yetz nit gilt,
808 vnd predigen, zůr kyrchen gan
dem biſchoff ye nit wil zůſtan,
wiewol das wer ſein ampt vnd recht. — Heb. v. Orig. hō. vi. in Eſa.

Die armē pfaffē der kyrchē wartē.

Man findt wol einen armen knecht
812 der ſolichs alls verweſen thů,
dem eygnet man die kyrchen zů.

die reichē ſchämen ſich prieſterlichs ampts.

Alſo die reichen ſchämen ſich
der geiſtlicheit, das wundert mich.
816 Die armen pfaffen arbeit han,

Müſſig geen.

die reichen ſicht man müſſig gan.

Wir haben vns herren gekaufft.

Alſo wir herren haben gzeügt — Eſa. xxvi. Amos. v.
vmbs gelt, wer anders ſagt der leügt.
820 Die haben yetzt allein den pracht,
vnd iſt kein herrſchung noch kein macht
es müſſen ſein prelaten da,
on die ſpricht nyemant nein, noch ja.
☞ 824 Wie könt man auch regieren wol,
wenn wer das Reich nit pfaffen vol?
Drumb ſteet es auch ſo wol im Reich,
vnd gſchicht eim yeden recht vñ gleich.

Anrůffūg gots.

828 Ach herr Gott wil man ſehen nit,
erleücht die ſinn, ich aber bitt,

ſalſche geiſtlicheit.

das werd falſch geiſtlicheit erkandt.
vnd ſey der nit ein Biſchoff gnandt
832 der biſchoffs werck mit nichten pflegt, — i. tim. iiij.
allein ſein ſach vff wolluſt legt.

Die biſchöff wollüſtiger. Biſchöff kryger.

Wiewol ein teyl auch kryeger ſeindt, — mat. xxvi. Apo. xiij.
der einer iſt dem anderen feyndt.

---

804 Auff 4...6. 805 dan (dann 3.) ſicht (ſiht 3.) reyten 2. reithen 4. ſicht 5. zů (zu 3.) land, 2. 3. 806 harnaſch 2. Harniſch 3. waffen (W. 3.) 2. 4. 6. einn heilt. 3. hylt 2. 807 beten, 5. leren, 2...4. lehren 5. 6. itz 3. jetzt 4...6. 808 gahn 4. 5. 809 ye *omis.* 2. 3. ihe 4. will 4. 6. zuſtahn, 4. 5. 810 wär 2. 3. ambt 6. 811 find 5. 6. 812 ſollichs 2...4. 6. ſolches alles 5. verweſen 2. 4...6. 814 ſchemen 2. 815 wondert 3. 817 ſicht 5. gon. 3. gahn. 4. 5. 820 yetz 2. itz 3. 821 herſchung 2. 3. 823 nyman 3. nein, oder ja. 5. 6. 824 regiren 2. 3. *Ad v. 824. sqq. in marg. 4. est:* Wann iſt ihe ein Reichstag gehalten, da nit ſchier mer Pfaffen dann Fürſten geweſen. 826 ſtet 2. 3. ſtehet 4. 6. ſteht 5. 827 gſchiht 3. gſicht 6. ydem 2. 3. jedem 4...6. 828 herrgot 2. 3. will 4. 5. 829 bit, 2. 3. 830 Daß 5. erkant 4...6. 831 gnadt, 2. gnant 4...6. 833 auff 4...6. woluſt 2. wolluſt] Chriſtum 5. 6. 834 Wy 2. 3. theil 5. 6.

Das ſelbig gantz der Bapſt nit acht.
wenn man jms gelt hineyn hat bracht,
ſo leb ein biſchoff wie ein kü,
do geet dem Bapſt nichts ab noch zu.
Alſo die geiſtlicheit yetzt ſtat,
drumb geb ein yeder frommer rat
wie ſey zůthůn in diſer ſach,
das man uns lenger nit verlach.

Der Bapſt
Bekerung der
geiſtlichen.

Sein volck ein biſchoff wölen ſol,
der müſſz ſein aller tugent vol,
mit kunſt und weyſheit wolgeziert,
das ſelbig jn recht confirmiert.
Die gottes lieb er auch ſol han,
und laſſen allen handel ſtan
do mit die welt bekömmert ſich,
das leert ſanct Paulus offentlich,
und glaub daſs nit wiſſz yederman,
doch würt mans gſchriben finden ſtan.
und ſols bedencken, das iſt not.
Gott hat gelitten ſeinen todt,
uff das er uns in freyheit ſätzt.
ſo hatt mans volck ſo überſchwätzt,
daſs hat gemert der pfaffen zal,
die man vor hertzen halten ſal.

Cypriā.
ad longū
Amb. de
paſtor.
Orig. hō.
xvi. ſuper
Genē.
i. petri. v.
i. tim. iij.

Wer, vñ welche
zu biſchöff erwelt ſolle werdē

Gott hat uns
gefreyt.

Herſchafft der
pfaffen.

Wie ſeind die pfaffen aber gthan?
das ſeind die yhen die müſſig gan,
und triben wolluſt und geprengs,
all ſtett und flecken machen eng,
in langen ſchauben, reynem wadt,
mit frawen ſchertzen, geen ins badt.

i. &. ij. ti.
mot. iiij.
ij. Petri. ij.
Iudit.
Ezechiel.
xxxiiij.
Amos. v.

Wie yetzo geiſt-
licheit geſtalt

ſeint 2. ſeynd, 5. 535 eine 2. ſeind, 5. 536 Babſt 4. 537 Wann 5. 538 wo 2.3. Küw, 4. Kuh, 5. 539 geht 2.3.5.6. gehet 4. Babſt 2.6. 540 yetz 2. itz 3. jetzt 6. ſtaht, 4...6. 541 iber frommer 3. rath (R. 5.) 4.5. rhat. 6. 542 diſer 2. diſſer 3. diſer 4...6. 543 länger 5. verlach. 2.3. 544 einn 3. welen 2.3. wehlen 5.6. ſoll, 5. 545 muß 2...4. voll, 4.5. 546 geziert, 5.6. 547 conformiert 2. confirmiert. 6. 548 Dy 2.3. gotis lib 3. ſoll 4...6. 549 ſtahn 4.5. 550 bekümmert 2.4...6. bekommert 3. 551 ſanct 4. leert Sant 2.3. lehret 6. 552 glaub 3. das 2...4. wiß nit 2.3. nit (nicht 5.) wiß 4...6. 553 wirt 2...4. wird 5. wirdt 6. manß 2.3. geſchrieben 5. ſtahn. 4. 554 ſols 2.6. ſolls 5. , iſt auch not. 2.3. Noth, 5. 555 got 2.3. geliten 2.3. tot, 2.3. Tod, 5. 556 Auff 4...6. 557 hat 2...6. 558 Das 2.3.5. gemehrt 5.6. Zahl, 5. 559 für 5. ſoll. 5. 560 ſeint 2. ſeindt 3.4.6. ſeynd 5. 561 ſeindt 4.6. ſeynd 5. dy ihen 2.3.6. die jehn 5. gahn, 4.5. 562 treiben 2...4. wolluſt 2. wölluſt 3. Gepräng, 5. 563 all 4. ſtet 2.3. Stätt 5.6. 564 ſchauben 3. wad 2.3. 565 frawen 2. gen 2. ghen 3. gehn 4...6. bad 2.3. Bad, 5.

das werden gheiſſen geiſtlich leüt.
Ich rüff eüch Teütſchen zů der beüt.

Rufft künig Carle an.

Doch bitt ich vor küng Carle dich,
wölſt diſer ſach genädiglich
erzöigen dich, und hören zů.
Dann was ich diſer dingen thů,
ſol gſchehen alls zů eeren dir.

Entſchuldigung gegen K. m.

dann ſunſt nit wolt gebüren mir
im Reich uffrůr zů heben an.
All freye Teütſchen ich verman,
doch dir zů underthänigkeit,
zů ſein in diſem ſchimpff bereit
das gholffen werd dem gantzen land,
und ußgetriben ſchad und ſchand.
Des ſolt ein haubtman du allein,
anheber, auch vollender ſein.

Beüt K. m. ſein dienſt an.

So wil mit allem das ich mag
zů dienſt dir kommen nacht und tag

Was Hutten hyerin verhofft.

und hyer von dir des keinen lon.
Möcht ich allein erlebet hon,
das würd gelegt beſchwerung ab,
dar von ich vil geſchriben hab,
in armůt wolt ich ſterben gern,
auch alles eygen nutz entbern.

K. m. zů eeren.

So ſol man auch hyer inn kein eer
mir ſchreiben zů, du biſt der herr:
und was hyer inn gehandelt würt,
durch das dein lob ſol werden gziert.

---

867 vch 2.3. 868 bet 2. bit 3. künig E.6. kunig 3. Karlen E. ich v. Keyser Carle 4...6. karlen 2.3. Versus 868...893 sunt etiam in E. §. 61. *Ad marg. 4.*: An Carolum v. vermanūg. 869 diser 2. diſſer 3. dieſer 4.5. gnädiglich E. gränedigtich 2. genedigtich 6. 870 Erzeigen E. Erzeugen 2...4. Erzeigen 5.6. 871 diſſer 2.3. dieſen 4...6. 872 Sal 3. Soll 4...6. geſchehen 5.6. als E.2.3. ehren 4. 873 wölt E.2. gebühren 5. 874 aufrür E. auffrur 4. Auffruhr 5. auffruhr 6. 875 All 4. verman, E.2.3. vermahn, 5. 876 dier 2. vnterthenikeit. 2.3. Unterthänigkeit, 5. (v.) 6. 877 diſem 2. dieſem 4...6. 878 gholfen 2. landt, E.4. 879 auß 2...5. getrieben 3.5. ſchandt. E. 880 Deß 2.5. Deſß 3. ſoltu E. ſolt eyn 3. hauptman E.2.3. (M.) 5. hauptmann 4. du *h. l. om.* E. 881 auch| vnd 2.3. volender E.2. 882 will 4...6. 883 dinſt 3. komenn 2.3. 884 hyehr 5. dier 2. deß 3. lohn. 4.6. Lohn 5. 885 hon, 5. 886 Daß 5. beſchwerung E. 887 Von der ich E. geſchriebenn 3. geſchriben E.4...6. 888 wölt E. 889 eygnen E. eygnenn nühs entberen. 3.6. entbehren, 5. 890 ſal 3. ſoll 4...6. hir 2.3. err 2.3. Ehr 4. 892 hir 3. gehandlet 3. wirt, E. 2...4.6. wird, 5. 893 Dardurch E. den 3. ſoll 4. gziert. E. geziert. 2.3. geziert. 5.

¶ Drumb hab ein hertz vñ ſchaff ein můt,
ich wil dir wecken auff zů gůt,
und reutzen manchen ſtoltzen hůt.
habs ſchon ir vilen jugebilt,
und ſălt allein an deim gebot
Hilff werder Künig, es iſt not,
laſſt fliegen auß des adlers ſan,
ſo wöllen wir es heben an

Vermanung zů K. maieſtat.

Der weingart gottes iſt nit rein.
vil vngewächß iſt kommen drein.

Der weingartt gottes

Der wentz des herren wicken tregt,
wer do zů nit ſein arbeit legt,
und hilſſt das vnkraut tilgen auß,
der wärt mit gott nit halten hauß.

Der weytzen gottes

Wir reüten auß vnfruchtbarkeit,
und thůnd als gott hatt ſelbs geſeit
zů dem der ſolichs rauben pflegt,
do ers propheten mund bewegt.

Esaie v. Hiere. xxi. Mat. xxi. Marci. xij. Hiere. xij. Amos. v. Zach. xi. Mal. ij. Esaie xxxiiij. Abac. ij.

Du haſt beraubt all nation,
drumb dir auch werden widerſton
all völcker, überfallen dich,
berauben wider gwaltiglich.
Fürwar das wärt ein gůtte that,
ich gib all frommen Teütſchen rat,
ſeit ſich nit beſſert diſer ſtadt

Vermanug an alle ſtänd der Teütſchen

¶ Doch halt die frommen ich beuor,
der greiff man keinem an ein har
Vnd die ſeind gůtter gſchrifft gelert,
ich bitt das keiner werd verſert.

Verſchonun frömen pr ſchafft.

Die gelerten prieſter.

---

895 will 2.6. gůt. 6. 896 hüt. 1. Held, 5. hölde, 6. 897 ir vilen 2.3. ihr 4 vielen 4...6. eingebild, 3. eingebildt 6. 898 ſeit 2.3. fehlt 5.6. gebott 1.2.4.6. Gebott, 5. 899 werther 5. Künigl Keyſer 4...6. noth, 5. 900 fan 2.3.5. fliegen 2. fliehen 3. fahn, 5. 901 wölln 6. 902 gottis 2. *Lemma ad v. 902 sq. pertinens in 4. ita habet:* Der wingart Gottes iſt verwüſt. 903 vngewächs 2. 904 trägt, 5. 905 darzu 5. 906 hilff 6. vnkrawt 6. tielgen 4.6. 907 wirt 2.3. wird 5. wirdt 6. got 2. 908 treiben 4. reiten 6. 909 thůn 2. thun 3. got 3. hat 2.3. 910 ſollichs 2...4.6. ſolches 5, raubens 2.3. 913 widerſton 1. widerſtohn 4.5. 915 gwaltiglich 3.6. 916 Vorwar 3. wirt 2...4. wirdt 6. gute 2. that, 1. 917 allen 2. radt, 1. rath, 4. that 6. 918 Seyt 4. Seyd 5. Seidt 6. diſer 2. dieſer 4...6. ſtat 2. ſtadt 4. Stadt. 5. ſtadt 6. 919 doch 2. frummen 2.3. *De versib. 919...924 cf.* K. S. 10. 920 greifft 1...6. greiff 3. Haar, 5. frommen vnnd gelerten Prieſterſchafft *marg.* 4. 921 ſeindt 4.6. güter 2. ſchrifft 3. gelehrt, 5. 922 bit 2.3. daß 5. verſert 3. verlehrt, 5.

Vnd wer ein geiſtlich leben fürt
in diſer ſach bleib vnberürt
All ding der Bapſt hatt übermacht,
wer das dañ hatt züm beſten gdacht,
den hatt er mit dem bann erſchreckt.
Ich hoff es ſeyen ſchon erweckt
vil teütſcher hertzen, werden ſich
der ſachen nemen an als ich.
Ich hab ye güt vermanung gthan,
ich hoff ſye laſſen mich nit ſtan.
Den ſtoltzen Adel ich berüff,
ir frommen Stett eüch werffet vff,
wir wöllents halten in gemein.
laſſt doch nit ſtreiten mich allein.
Erbarmt eüch übers vatterlandt,
ir werden Teütſchen regt die handt.
Yetzt iſt die zeit, zuheben an
vmb freyheit kriegen, gott wils han.
Wär zü wer mannes hertzen hatt,
gebt weiter nit den lügen ſtatt,
damit ſye han verkert die welt.
Vor hatt es an vermanung gfelt,
vnd einem, der eüch ſagt den grund,
kein ley eüch damals weiſen kund,
vnd waren nür die pfaffen glert,
yetzt hatt vns gott auch kunſt beſchert,
das wir die bücher auch verſtan.
Wolauff, iſt zeyt, wir müſſen dran.
Da vns die gſchrifft noch vnbekandt,
do hettens alls in irer handt,
vnd was ſye wolten was der glaub,
das volck ſye machten blind vnd taub,

des Bapſts ban.

Hoffnung zu teütſcher nation

Bitt mit hilf nit verlaſſen werdē.

Erbermnuß über das vatterland

Vnd freyheit kriegen

Wo: an es vor gefält

Wie vns die pfaffen etwan überſchwätzt

Hiero. in p Soph.

Ro. viij. Cyprian. Hiero. vii. ij. tim. iiij.

ad titū. i.

921 füret, 5. 922 diſer 2. dieſer 4.6. vnberüret 5. 923 hat 2...5. 924 den 2. deh 2. hat 2...5. beſten 3. gedacht 2.3. 925 hat 2...4. Ban 6. 926 Viel 4. 928 nemmen 5. 929 ihe 4. vermanung 2.3. Vermahnung 3.(v.) 6. gethan, 5. 930 ſtahn 4...6. *Ad marg. 4.:* Manung an adel vn ſtett. 932 Jr 4. Städt 3. Stet 6. 933 wöllens 2.4.6. willens 2. wollens 5. 934 laßt 2.3. laßt 4. laſt 5.6. ſtreitten 4. 936 werthen 5. dat 4. Hand, 5. 937 Jtz 2.3. 938 kriegen 3. got 3. wills 4. 939 Herzü 2.3. Hër zu 5.6. hat 2.3. 940 forter 2. förter 3. ſtat 6. 941 Damit 4...6. verkert 2.4. verkehrt 5.6. 942 hat 2...6. ermanung 2. Vermahnung 3.(v.) 6. 943 ſagt 3. gründ, 2. 944 ken 3. weiſen 2.4.6. weißen 5. künd 2. kundt, 5. 945 vch 2. jch 3. hat 2.3.5.6. got 3. 947 verſtan 3. verſtahn 4. 949 vnß 3. vnbekandt, 4. vnbekant, 2. 950 als 2.3. 952 *Ad marg. 4.:* Wir müſſen auch noch

ij. tim. iiij.
ad titũ. i.
ij. cor. xiij.

Die götlich worheit.

ward bald ein ſchlechter über redt,
die warheit ſchmälich vnder tredt,
all predig was vff iren nutz,
do leidt die worheit manchen ſtutz.
Dann wer die ſagen wolt, vnd leert,
ward von den ſelben bald gefärt.

Johann Huſs in Behem

Als Huſſen gſchah in Behmer landt,
den habents für ein ketzer gbrandt,
vmb das er bleib bey Chriſti leer,
vnd acht nit vff der pfaffen mer,

Huſſs ketzerey

Sagt von dem geytz, vnd übermůt,
vnkeüſchheit, vnd der Kyrchen gůt,

Cypria.
multa.
Gerſon.
Hiero. ſu-
p Soph.

vom gwalt des Babſts der jm nit zimpt,
vnd was er von den Chriſten nimpt,
vnd wie das geiſtlich recht geſetzt,
dardurch die heylig gſchrifft verletzt.
Solchs was die warheit, iſts auch noch,
die pfaffen werden zornig doch.

Wie Huſs verbrennt

Huſſz ward citiert, vnd kam bereit,

Keiſer Sigmund

der keiſer Sigmund gab jm gleidt,
vnd hielt jms als noch mancher thůt
in dem nit iſt ein fürſtlich můt.

Der pfaffen rat.

Doch hielt jn ſolchs der Pfaffen rat,
der Chriſtum auch verdammet hat.

Ketzere nit glauben halten.

Sye ſprachen, er wer ſchuldig nit
zů teylen ketzern glauben mit,
wiewol man den eim feynd als wol
als gůten freünden halten ſol.
Darumb wer er gweſt ein ketzer ſchon,
man hett jm das vnbillich gthon.

---

glauben was die Pfaffen wiſſen. 955 baldt 3.6. bald 4. 956 ſchmelich 2.3. ſchmählich 4..6. vntertrett, 5. vntertret 6. 957 war 2.3. auff 4. nuſs 3. 958 Da leid 4. warheit 2.6. worhiet 3. warheyt 4. ſtůtz 3. 959 biſs 2. zu ſagen 3. leer, 2.3. lehrt, 5.6. 960 wart 2.3. balt 4. gefert 2.3. 961 geſchach 2.3.5.6. Böhmerland 5. land, 2.6. *In 4. additur* verbrant. *In 5. ad marg.:* Johann Huſs in [innen aus] Böhmen verbrannt, anno 1415. 962 habens 2.3. vor 2.3. gbrant 2. brand, 5.6. 963 Vnd 5. Criſtus 2.3. 964 auff 4. meer. 4.6. Mähr, 5. 966 vnkeuſchheit 2. (V.) 5. 967 deſs 4. babſts 2. ihm nicht ziembt, 5. zimbt, 6. 968 Criſten 2. nimbt 6. 969 vericht. 2.3. 973 Huſs 2.3. war citiert, 5.6. citiret kam (om. vnd) 2.3. 974 keiſer 3. Käyſer 5. Keyſer 6. 975 hilt 2.3. mäncher 1.4. 977 hielt inn 2.3. hielt ihn 4. rath, 4. that, 6. *Ad marg. 4.:* Der Pfaffen rath, ketzeren nitt glauben halten. 978 verdammet 2.4. vordammet 3. hatt. 2. 979 ſprachen 2. wär 2. ſchuldick 2.3. 980 teylen 1. theilen 5.6. 982 gütten 4. freynden 3. 983 wär 3. 984 het 2.3.6.

Alſo iſt Huſſen worden glont
Hieronymus von Prag.
Hieronymus ward nit verſchont,
vmb das er hett ein gleiche ſach
Seidthar hat niemant gwölt hyn nach
vnd förchten all des fewers pen,
Luther, vnd Hutten.
bitz yetzo vnſer rüſſen zwen
Wer weiſz was yedem iſt beſchert,
wir haben ye vil leüt bekört.]
Darumb ich hoff, es hab nit not.
Huttens freymütigkeit.
Wer mir dann ſchon gewiſz der dot,
noch wolt ich als ein frommer helt
bey warheit ſetzen ſpieſz vnd ſchilt,
Tyranney der Bäpſt.
vnd den Tyrannen widerſtreben,
vor welchen niemants frey mag leben.
Des Bapſts bann.
Die ſchrecken vns mit irem Bann,
den mancher förcht, vnd geet von dann,
Act. iiij. & v. Cypriā. ep. Steph.
Ich bin des aber nit geſindt,
wiewol ſye handlen vaſt geſchwindt.
Nit das ich Gottes ſtraff veracht,
ich ſprich, ir bannen hab kein macht
Wer zů bannen hab.
Dann wie kan ander ſtraffen, der
Io. ix. Cyprian. Amb. de paſtor.
iſt ſelbeſt von den ſünden ſchwer,
vnd ſtoſſen mich vons hymmels thron,
der ſelbeſt iſt ſo weyt darvon
Forcht des bāns.
Doch habents lang die leüt bethört,
Hiero. in ꝑ Mat. xxi.
vnd wer von bannen hatt gehört,
der iſt von ſchrecken worden kalt
Was der Bann den pfaffen bitz här genutzt.
domit ſye bhielten iren gwalt
[Vnd haben offt durch bannes krafft
vil nutz vnd groſſen frommen gſchafft.
Wie man yetzt den bañ braucht.
Vmb geldes willen vnd vmb gůt
den bann man yetzo üben thůt

---

[985] huſſen 2. 3. ß 5. 6. glohnt 4. gelohnt 6. [986] jeronimo 2. 3. Hieronimo 6. verſchondt, 2. 3. [987] het 2. 3. 6. gliche 3. [988] ſeit 2. ſeid 3. her 2. 3. Seidher 5. Seidt her 3. nimant 2. gwelt 2. [989] frawens 2. 3. Peen, 5. peen 6. [990] biß 2. 3. Biß 5. 6. itzo 3. jetzunt 4. jetzund 5. jetzundt 6. vnſer 2. 3. zween 5. 6. [991] weiß 2. 3. weis 5. waß 2. 3. jdem 2. 3. [992] ihe viel 4. bekert 2. 3. bekehret 5. 6. [994] gewiß 2...5. todt, 4. 6. T. 5. [995] frummer 2. 3. Held, 5. [996] ſpies 6. Schild, 5. [997] widerſtreb, 2. 3. widerſtrebn, 5. [998] leb 2. 3. lebn, 5. [999] Ban 6. [1000] geht 2. 3. 5. 6. gehet 4. [1001] deß 5. geſint, 2. geſinnt, 5. [1002] faſt 5. 6. geſchwind 5. (argliſtig) [1003] ander] aber 2. aber 3. ander 5. [1004] ſelber 2. ſelbſt 5. 6. [1009] Doch 4. habens 5. 6. bethört, 5. 6. [1010] hat 2...6. [1012] hallten 2. 3. [1013] Vnns 2. 3. Gelter 5. gelten 6. [1016] jetzunt 4. jetzund 5. jetzundt 6.

das iſt nit recht, vnd wider gott.
Dann bannen iſt die letſte not,
wann helffen wil kein ſtraff noch leer,
vnd ſich der ſünder nit beker,
iſt doch vorhin ſo oft vermant,
als dann er rechtlich würt verbant.
Wer aber yetzt die warheit ſagt,
mit bannen den man bald veriagt.
Das iſt nit göttlich, vnd nit recht,
vnd der nit ſolichs widerficht
mit gott er übel würt beſtan,
des wil ich yn gewarnet han,
vnd hör nit auff, ich ſchrey vnd gilff,
biß man der warheit kompt zuhilff,
vnd ſchicket ſich zů diſem krig.
Wer weißt ob ich noch vnden lyg.
Am rechten feind ſye worden zag,
drumb dencken ſye mir heimlich nach.
Man ſol noch ſehen ſeltzam gſchrifft.
Nechſt wolten ſye mir ſchencken gifft.
Gott halff mir auch an einem ort,
das man mich heimlich nit ermort.
Es hatt auch nechſt ein gbott gethon
der Bapſt, vnd leüten gſunnen an,
ſye ſollen mich gen Rom hinein
jm ſchicken, zů des todes pein.
Vnd das man wiß wie das geſtalt
er hatts gebotten mit gewalt
eim Fürſten, vil zů tugentlich,
dann das er ſolt verraten mich.
Auch iſt geſchickt küng Carle zů
ein grawer münch, hat hültzen ſchů.

math. xviij.

1. cor. xiiij.
Cyp. ad
Pomp.
Origen
multa
passim.

Was der bann
an jm ſelbs ſey

Verbannt vmb
der warheit
willen

Huttens fleh

Wie man mit
Hutten gehan-
delt

Des Bapſts man-
dat über Hutte,
Hutte ze Rom
zuſchicken

Er

Ein Barfůßer
obſeruant den
königCarle Hut-
ten zu fahen.

1018 letzte 5.6. Not, 5. 1019 ler, 2.3. ſehr 3.4.6. 1020 bekehr 3.6. 1021 hien 2.3. 1022 wirt 2...4.6. wird 5. verbannt 5. 1023 yetz 2.3. jetzt 4. 1024 balde 6. 1025 göttlich 2.3. 1026 ſoliche 2...6. 1027 wirt 2...4. wird 5. wirdt 6. beſtahn, 4.5. 1030 biß 2.3. Biß 5. kombt 6. hilff, 5.6. 1031 diſem 2.3. dieſem 4.5. krieg 4.6. K. 5. 1032 weiß 2.3.6. weis 5. vnter 5. lieg 4.6. 1033 feindt 4.6. 1034 den-cken 1.4...6. 1035 Mann 4. 1036 nehſt 2.3. 1037 ort] Bruxellis. 1038 ermordt 5.6. 1039 hat 2.3.5.6. nehſt 2.3. 1041 ſolten 5. gein 2.3. 1042 Todtes 3.4.6. 1043 wiß 2...6. 1044 hats 2...6. 1045 eim Fürſten] Alberto Moguntino. 1046 ſol 4.5. ſoll 4.6. verrathen 4. verrhaten 6. 1047 Karlen 2.3. Kayſer (à 3.) Carl 4...6. Carle in marg. 4. 1048 münch] Glapion, Caroli V. a confessionibus. hültzen 5.6. ſchw. 6.

der ſelbig gleißner hat mandat,
c3· zů greiffen mich in yeder ſtatt,
vnd wo er mich im land erſchnapp.
Secht, was gebar die münichs kapp.
Dem frommen künig er auch hat
geben einen falſchen rat,
nach dem ich übel hab gethan,
erlauben jm, mich fallen an,
vnd mit gewalt zůfůren hin.

Hie wer wol zů wonen.

Wiewol ich nye geheyſchen bin
für recht, noch gantwort ye ein wort,
vnd mich kein richter hat gehort.

Brachiū ſeculare wider Hutten anzůrůffen.

Im iſt auch buolhen weyter mer,
vff das die ſach nür vor ſich ger,
all menſchen bitten, gegen mir
zů helffen jm nach ſeiner bgir,
vnd das jm helff der weltlich arm.

Hutten bitt vm̄ erbarmnuß.

Iſt niemant hye den das erbarm?
Seind nit die diſe tyranney
beweg, das ſye mir wonen bey,
vnd helffen mir mit hand vnd gwör
zůſtreiten widers Bapſtes hör?

Des Bapſts hör wider Hutten.

Darinn er münnich hatt on zal,
vnd Curtiſanen überal,
die haben mein zů warten bfel.

Hutten denckt zůrechen ſein vnſchuld.

darumb ich ſchwer bey meiner ſeel,
würt ye mir geben gott genadt,
der vnſchuld nye verlaſſen hat,
ich wil es rechen mit der handt,
vnd ſolt ich brauchen frembde landt.

Zu den Barfůſſern klöppern.

So ſag mir eins du grawe kutt,
was ſtelleſt du nach meinem blut?

1050 ſtatt, 1. ſtat 2...4.6. ſtadt, 5. 1051 landt 4. erſchnap, 5.6. 1052 Secht 1. gebar 2.3. münichen 2.3. Münnichs 5. kap. 5.6. 1053 Keyſer 4.6. Käyſer 5. *Item in marg.* Keyser *habet* 4. 1054 radt, 2.3. rath 4. R. 5. raht 6. 1056 zfallen 5. 1058 wiewol 2.3. 1059 Vor 2.3. 1061 beuolhen 2. befolhen 4. bfohlen 5. befohlen 6. weitter 6. me, 2.3. meh, 5.6. 1062 Auff 4...6. geh, 2.3. gehe, 4. geh, 5.6. 1063 Al 2.3. 1064 gir 2.3. bgier, 5. 1066 Sein 2.3. Seindt 4.6. Seynd 5. diſe 2.3. dieſe 4...6. 1068 wohnen 5.6. 1069 handt 4. gwer, 2.3. Gwehr, 5. 1070 der 2.3. Herr, 5. 1071 Münnich 5. hat 2...6. Zahl, 5. 1072 uberall, 5. 1073 Bfehl 5. bfehl 6. 1074 ſel, 2.3. 1075 Wirt 2...4. Wirdt 6. 1076 unſchuldt 6. 1080 ſtelleſtu 5.6.

Hab ich das ye verſchuldt umb dich,
  daſs nimpſt befelh zů ſahen mich?
Ich hab dir nye kein leyd gethon,
  drumb wil ich dich gewarnet han
du magſt der ſach wol nemen acht,
  Glück mag ſich wenden über nacht
Wer weiſs, ob ich verlaſſen bin,
  die zeyt iſt noch nit gangen hin
das werd gerochen alles leyd.
  das ſey dir gſagt du grawes kleyd
¶ Das aber mich der Bapſt ſo gſchwind
  vervolgen thůt durch ſein geſind,
das thůt er wider recht und gott,
  das nim ich auff mein letſte not
Gott wöll es an mir rechen hie,
  hab ich jm geben urſach ye
Wol hab ich im die warheit gſagt.
  Hett er mich urſach des gefragt,
mit antwurt hett er funden mich
  So hab ich gſchriben offentlich
auß veſtem grund, und gůtter leer,
  die ſoll mir ſein ein gegenweer,
der mag er nymer widerſtan,
  drumb hatt er diſs gefangen an.
Und dweyl er nit mag haben fug
  zů rechten, denckt er aber trug,
und wie er finden mög ein fün,
  damit ich werd gerichtet hin
Mich heimlich zůverdempffen meynt
  deſſhalben můſs noch werdē gweynt,
als fromm ich bin ein Edelman,
  und ſolt ich drob zů ſcheitern gan.
¶ Alſo ir Teütſchen, anders nit,
  ſye haben mir geſworen mit.

Warnung.

Clag über den Bapſt.

Hutten bit rach über ſich.

Das er warheit geſchriben hab.

Das er offentlich geſchriben hab.

Warumb jm d' bapſt heimlich nach tracht.

Warnung.

1081 verſchuld 5. 1082 das 2. 3. Daß 5. befel 2. 3. befelch 4. Befehl 5. b. 6. 1083 nie ein 2. 3. 1087 weiß 2...4. 6. weis 5. 1088 zeyt zeyt (sic bis) 2. 1089 alles] nebes 2. 3. 1090 ſey] ſie 4. 1092 verfolgen 4. 6. V. 5. 1094 nimb 4...6. auff 2. 3. 5. 6. 1096 jm urſach geben 2. 3. 1098 het 2. 3. Het 6. 1099 het 2. 3. 6. 1100 gſchrieben 4...6. 1101 feſtem 5. 6. guter ler, 2. 3. guter Lehr, 5. 4. 6. 1102 die 2. ſol 2. 3. 5. mehr 5. 6. 1103 widerſtohn, 4. 5. 1104 drum 2. hat 2...6. diß 2. 3. 5. 6. 1106 Rechten 5. trug 4. 1107 einen 2. 1109 zů verdemmen 2. zu verdämpffen 5. 1110 deß 4. Deshalb muß werden noch gemeint, 2. 3. 1111 fram 2. 3. fromb 6. 1112 gehn 4. 5. 1113 Al. marg. 4.: An die Teutſchen klag.

Von etlichen brieffen.

Wiewol ich weiſs noch weiter gſchrifft
darinn ſye haben ſich vertifft,
das laſs ich ſtan zů ſeiner zeyt,
dann ſoll es ſich außtheylen weyt,
und ſol eim yeden werden kundt
mein urſach, und der ware grundt.

Huttens erbyetē.

Yetzt klag ich Teütſcher nation,
hab ichs verſchuldt, man geb mir lon.
Kein recht ich nye geflohen bin,
und wer zů rechten noch mein ſin.

Gwalt.

Dieweil ſye aber brauchen gwalt,
ſo bin ich auch dargegen gſtalt,
und hoff man werd mich laſſen nit,
und werd der warheit helffen mit,

Beſchwerung teütſchs lands.

Erſehen an wie ſchweren laſt
wir Teütſchen haben auffgefaſſt,
und werden täglich mer beraubt.

Ungläubliche beſchwerung.

Die alten hettens nie geglaubt,
das die ju ſolten kommen nach
annemen werden ſolich ſach.
Drumb komm ich wider do ichs lieſs,
ſye übermachents mit verdrieſs.
Man mags nit leiden weiter mee,
ich hoff es ſey genůg, und ſtee,
es iſt zům höchſten gſtigen auff.

Curtiſanen.

Man ſtell der Curtiſanen lauff,
ſo würt das ſpil ſchon haben endt,
und ſich die ſachen beſſern bhendt.
Sye haben unradts triben gnůg,

Warnung.

hört auff ir gſellen, ſeyt ir klůg.
Ir kündt wol dencken was mein ſin,
ir habt ſo lang getragen hin

1115 weiß 2...4. weis 5. weitter 6. 1117 laß 2. 3. 5. ich 1. ſtahn 4. 5. 1118 ſol 2. 3. 5. 1119 ſol 2. 3. 5. 1120 Grund, 5. 1121 Jetz 2. 3. Jetzt 4...6. clag 2. 3. Teutſcher 6. 1122 verſchuld 5. lohn 4. 6. L 5. 1124 wer] *l. e.* wäre. Rechten 5. ſinn 2. 3. 1129 ſchwere 5. *Ad marg. 4. bis ent:* Laſt deß deutſchen Landtß. 1130 auffgelaßt 2...4. auffgefaßt 5. 6. 1131 teglich mehr 6. 1132 nie] nit 6. nicht 5. 1133 ſie 2. jnn 3. würden 2. 3. ſolich 2...6. 1135 Drum 2. 3. kom̃b 6. 1136 übermachens 2. 3. mit 6. 1137 forter 2. fürter 5. me 2. 3. meh, 5. 6. 1138 ſte 2. 3. ſtehe, 4. ſteh 5. 6. 1139 gſtiegen 5. 1140 Mann 4. 1141 wiert 2...4. wird 5. wirdt 6. ſpiel 4. 6. S. 6. End, 5. 1142 bhend, 5. 1143 unraths 4. U. 5. unrhats 6. treiben 4...6. 1144 ſeyd 5. ſeidt 6. clüg 2. 1145 künt 2. 3. Sinn, 5. 1146 Ihr habt 4.

vil gelt vnd gůt auß Teütſchem land,
1148 herwider bracht all laſter ſchand,
die zůrtzelen mir nit zimpt.
Durch üch der bapſt vō hynnē nimpt
das wir bedörffen, vnſer iſt,
1152 durch falſcherey, vnd böſen liſt.
Gibt doch den ſachen kein geſtalt,
meynt vor zů zwingen mit gwalt,
von jm zů kauffen vnſer gůt.
1156 Ich frag, wo iſt der Teütſchen můt?
Wo iſt das alt gemüt, vnd ſin?
Iſt gfaren nůn all mannheit hin?
Die Römer etwan erber leüt,
1160 als vns der gſchichten ſchrifft bedeüt,
die tugent halben waren werdt
zů herſchen über alle erdt,
die Teütſchen wolten bzwungen han,
1164 gewonnen land vnd freyheit an,
das mocht nit leiden Teütſche art,
manch werder held erſchlagen wart,
vnd iſt geſtritten vil vnd hart.
1168 ¶ Doch bhielt diß Nation den ſtrauß,
vnd wurdent Römer gtriben auß,
das vatterland in freyheit gſetzt.
Yetzt man mit betrug vns überſchwetzt,
1172 vnd zwinget vns nit mannes ſtreyt,
vor dapfern leüten ſeind wir gfreyt.
Ein weibiſch volck, ein weyche ſchar,
on hertz, on můt, on tugent gar,
1176 der keiner hatt geſtritten nye,
von kriegen weiſſt nit was, noch wie,
da ſeind wir vberſtritten von.
Im hertzen thůt mir wee der hon.

Gelt auß teütſch land

Teütſch land beraubt durch die Curtiſanen

Verwendtlicher raub des bapſts

Wie etwan die teütſchen den edlen Römern widerſtanden

Das wir yetzo vō weichē weibiſchen leüten bezwungen

Hutten ſchämet

Corn. Ta. Iul. Flor. Suetoni.

Et effeminati dominabuntur eis. Esa. iij.

1147 erzehlen 5. zymt 2. nicht ziembt, 3. nit nimbt, 6. 1150 nimbt 6. 1152 bösen 2. 4...6. bösem 3. 1154 meynt 1. vort 2. 3. 1157 gemüdt, 2. 3. Gemüth 5. 1160 gschriften 6. 1161 Tugend 5. tugendt 6. (et sic infra.) werth, 5. 1162 herschen 5. 6. 1164 Gewunnen 5. 6. 1165 mächt 2. 3. Teutscher 6. 1166 werther 5. wardt 2. 6. ward, 5. 1167 viel 4...6. 1168 bhilt 2. 3. 1169 wurden 2. 3. gtrieben 5. 6. 1171 Yetz 2. 3. Jtzt 6. man betrügt 2. man betrüg 3. vberschwätzt, 5. 1172 zwingt vns nicht (nit 6.) mit 5. 6. 1173 dapffern 2...4. 6. tapffern 5. leutten 4. seindt 4. 6. gefreyt, 5. 1175 on (ter) 2. 3. 1176 hat 2. 3. 5. ny, 2. 3. 1177 weiß 2...4. 6. weis 5. wy 2. 3. 1178 seindt 4. 6. 1179 we 2. 3. weh 5. 6. Hohn, 5.

ſich des pfaffen regiments.

Dann ye mich das nit bdunchen leüt
die ſetzen vnſer gůt in beüt.
Den denn ich auch ein mannlich that
nye funden hab, noch weyſen rat.
Allein nach ſchalckheit ſteet ir můt,
mit trugerey erwerbens gůt,
Vff das ju wolluſt mög gebür,
vnd härtigkeit ſye nit berür.
Dann ſolt man bſchirmen ſtätt vnd land,
den Chriſten glauben mit der handt,
ſye würffen lauffends auß ir ſchů.
Ir ſach allein nür ſteet auff rů,
dem leib ſye nymmer ſchaffen wee,
gott geb auch wies im glauben ſtee.
☞ Kein wund ein ſolcher nye gewan,
es hett jms dann ein hůr gethan,
gebiſſen, das er ir gedächt,
der lyeb ein zeychen mit jm brächt.
Sölch vnnütz volck vnd weibiſch leüt
regieren König, Fürſten heüt,
vnd habents öberſt regiment.
Das ſchafft, das ist die welt verblent.
Dann wo vernunfft in leüten wer,
geb man nit über gůt vnd eer
den, die des gantz nit würdig ſindt,
ein yeder ſorgt vor weib vnd kindt,
vnd würd gemeiner nutz betracht,
des landes eer vor allen gacht.
So hand wir ſchand, vñ doch nit ſcham,
vnd iſt dem weſen niemant gram,
das vns all mannheit iſt entzuckt,
von ſolchen weiben vndertruckt.

ij. tim. iiij.
Hiere. v.
& ſeq.

Wolluſt der pfaffen.

Die zarten vnd weibiſche pfaffē öberſtē regierer.

Die welt verblendt.

Das man ſich gemeiner ſchād nit ſchämet.

1180 nie 1. bunchen 2. 3. 1181 Beuth 5. 1182 den 2. 5. mänlich 2. 1183 weiſſen 6. radt 2. Rath, 5. rhat 6. 1184 ſtet 2. 3. ſteht 4...6. 1185 trügerey 2...4. 6. E 5. 1186 Auff 4...6. gebühr, 5. 1187 herttigkeit 2. 3. berůt 2. berühr, 5. 1188 ſtät 3. ſtet 2. Stätt 5. landt, 3. 1189 Hand, 5. h 6. 1190 würffen 2. wurffen 3. lauffend 2. 3. lauffents 5. 6. Schuh, 5. ſchuo, 6. 1191 ſtat 2. 3. ſteht 5. 6. Ruh, 5. rhu 6. 1192 we, 2. 3. weh, 5. wehe 6. 1193 ſte, 2. 3. ſtehe 4. ſteh, 5. 6. 1195 hete 1. het 2. 3. 6. 1198 Solch 2. 4. 1199 regiren 2. 3. König 5. 6. 1200 habens 2. 3. 5. 1201 verblendt, 2. 1203 gib 2. 3. er 2. 3. ehr 4. 1204 Dann 2. Denn 3. nit w.] vnwirdig 2. 3. ſind, 5. 1205 für 5. 6. Kind, 5. k 6. 1207 er 2. ehr 4. allē geacht, 5. 6. 1209 niemants 2. 3. 1211 vnder 2. 4. vndertrückt. 6.

Müſſig gende pfaffen erneren

1212 vnd müſſen leyder neeren die,
der keiner hatt gearbeit nie
ſo ſchneiden die nit gſähet han.
Wer iſt der ſolichs loben kan?

Luc. vij. Amb. de paſtor. Aug. in homil.

Der pfaffen gut wirt nach notturfft ſonder mit uberfluß

1216 Doch man villeicht nit klagen künd,
wo ir begird vff notdurfft ſtünd,
vnd nit ſo überflüſſiglich
mit gelt vnd gut beluden ſich.
1220 So habens vil das jn nit not,
iſt weder nutz der welt noch got
Ich weiſz der buben vil on zal
den eyntzlich pfründen ſeind zůſchmal,
1224 vil pfarren, vnd vil thůmmeren,
probſteyen, pfründen auch darbey
hatt mancher vnder ſeiner handt

Hiere. ij. Hiero. ſu p Soph.

Wie die pfaffen auch der ſchrifft ungelert

dem doch die gſchrifft iſt vnbekandt,
1228 denckt nyemmer was jm zůgehör,
wiewol er wendt ein namen vor,

Die pfaffe denken nit auff ir ampt, ſond' praſſen vnd wolluſt

aſzt, trinckt, vnd übt in freüden ſich
nach aller bgird, gleich wie ein vich
1232 Diſz ſeind yetz herren in der welt,
den frommen würt nichts zůgeſtelt.

Act. viij Amb. de paſtor.

Die fromme prieſter müſſent not leiden

Das ſchafft der vntrew Curtiſan,
der richt all ſchand vnd boſzheit an.

Cyprian. Hiero. ſu p Matt.

1236 All ding vmbs gelt man kauffen müſz,
wer des nit hatt, den hilfft kein grüſz
Vnd ſeind zů Rom die pfründen feyl.

Kauff der pfründen zu Rom

Sye ſprechen auch der ſeelen heyl,
1240 vergebung aller miſſethat.

Alle geiſtlichen ding zu Rom feyl

Vnd was die geiſtlicheit angat

1212 nerern 2. 3. nehren 5. 6. 1214 hat 2..5. 1215 ſoliche 2..4. 6. ſolches 5. 1216 Doch 1. 1217 Begire 5. begir 6. auff 4..6. Notturfft 5. u 6. 1218 vberflüſſiglich, 5. 6. 1219 beladen 4. 6. 1220 viel 4..6. 1221 Gott 5. 6. 1222 weiſs 2..6. viel 4..6. 1223 feindt 4. 6. ſeynd 5. zumahl 5. zumal 6. 1224 viel 4. tumbheren, 2. tummeren, 3. Thumherren, 5. 1226 hat 2. 3. 5. 6. *In 4. ad marg. rot.:* Ungelert Pfaffen ſeint herren inn der Welt 1227 vnbekant 5. 6. 1228 hör, 2. 3. 1230 Iſt, 2..6. trinckt, 2. 3. 1231 gir 2. 3. Begird, 5. ſich 2. 3. Viech, 5 1232 ſein 2. 3. ſeindt 4. 6. ſeynd 5. jetzt 5. 1233 wirt 2..4. wird 5. würdt 6. 1235 ſchandt 6. 1236 müſs, 2. 3. muſs, 4..6. *In 4. ad marg. rot.:* Zů Rom vmb gelt alle ding feyl. 1237 deſs 5. 6. hat 2. 3. 5. 6. geiſt 2..4. Gruſs, 5. g. 6. 1238 ſeindt 4. 6. ſeynd 5. 1239 ſelen 2. 3. 1241 Geiſtlichkeit 5. Geiſtligkeit 6. angaht 4. 6. angath, 5.

gehör in sölcher kauffleüt ſchalt.
Frommkeit zů Rom.
Zů Rom hatt frommkeit keinen platz.
On gelt zů Rom man nichts erwirbt,
wer das nit hat, ſein ſach verdirbt.
[Iſt das nit wider gottes leer?
Vñ wie möcht werden gſündigt meer,
dann wo man gottes wort verkert
Wie gottes leer durch die geiſtlichen verkert würt.
die er gebotten hat ſo hert,
geſprochen, all ding haben endt,
doch mag nit werden ze-zertrendt
mat'. xxiiij. ad titũ. i. Jo. vi. & xiiij. ij. tim. iiij.
von meiner leer das minſte wort
was man auß meinem mund gehort,
kein bůchſtab laßt verſeren ſich,
kein punct, würt bleiben ewiglich]
Luce. x.
Der Bäpſt geſätz wider Chriſti leer.
So haben ſeydthar Bäpſte vil
gekartet gantz das widerſpil,
und machen new geſätz on zal,
das Euangeliũ.
das Euangelium würt ſchmal,
und hatt in wenig ſachen ſtatt.
Der Bäpſt geſätz uff gewinn.
Was yeder Bapſt geſetzet hatt,
darinn er ſeinen nutz betracht,
hatt Chriſtus leer gar wenig gacht.
Wie man yetzo der bäpſt geſätz der heiligē kyrchen zůſchreibt.
Als dann yetz auch vor augen iſt.
Wañ hett der Bapſt zů gwinnen wiſt,
ein newe conſtitution
er bald würd von jm laſſen gon.
So ſpricht man über hundert jar,
die Kirch habe als geſtifftet gar,

1242 ſölcher 5.6. kauffleüt 2.3. 1243 fromkeit 2.3. Frombkeit 5. frömbkeit 6. 1246 ler 2.3. lehr, 5. 4. 6. 1247 geſündigt 5. mer, 2.3. mehr, 5.6. 1248 verkehrt, 5. 1250 End, 5. 1251 zůtrennt, 2.3. zertrent 4..6. 1252 ler 2.3. lehr, 5. 4. 6. 1254 leſst 2.3. laſst 4. läßt 5.6. verlehren 5.6. 1255 wiert 2.4. wird 5. wirdt 6. ewiglich 5.6. 1256 ſeydher 2. ſeid her 3. ſeyther 5. ſeitthär 6. viel 4..6. Ad sequentia non possum omittere quæ Bentleius fere ducentis annis post Huttenum, id est a. 1715. de Pauli verbis (II. Cor. II. 17.) Cantabrigiæ prædicavit: „.... '*corrupters of the word of God for filthy lucre*': *in which true version we shall find the specific character of Popery, which in all and every deviation from primitive Christianity made worldly profit and advantage its principal design; as my present discourse shall endeavour to shew you.*“ 1257 gekartet 4. ſpiel, 4..6. 1258 geſetz 2. G. 5. Zahl, 5. 1259 wiert 2..4. wirdt 5. wirdt 6. 1260 hat 2.3.5.6. ſtat 2.3.5.6. 1261 hat, 2.3. 5.6. 1263 hat 2.3. hat 4..6. ler 2.3. lehr 5. 4. 6. 1264 yetzt 4.5. jtzt 6. auch] noch 2.3. 1265 wüßt, 5. 1267 bald 4. balde 6. von ihm würd 5. gohn 5.6. 1269 als 2.3.

vnd heißt das halten veſt vnd herrt.
Wo ſich dann einer widerſpert,
1272 der halt den rechten glauben nit, — Eſa. lvi. Io. ij. & xiij. — Wañ ſie ketzer nennen
kein gnad im würt geteilet mit,
vnd müßt ein ketzer ſein mit gwalt
domit der Bapſt ſein gwin behalt.
1276 Vnd das er des hab billich füg, — Wie der Bapſt heylig gſchrifft mit falſcher vßlegung auff ſeinen gwin zeügt.
ſo werden gfunden ſchriſften gnüg,
die zwingt er nach dem willen ſein,
zů machen diſer ſach ein ſchein.
1280 Iſt das nůn nit ein ſünd vnd mort,
der alſo handelt gottes wort?
Der heylgen kyrchen, weißt man wol, — Die heylig Chriſtlich kyrch
das yeder Chriſten glauben ſol.
1284 Wer wil das aber laſſen zů, — Rom iſt nit allein die chriſtlich kyrch
das Rom allein die Kyrchen thů,
vnd ſey ins Bapſts Copiſten handt
bezwungen künig, leüt vnd landt, — R. Copiſten vñ Schreiber.
1288 vnd ſetzen in bezinſung auff?
Ich ſprich, das nit der Schreiber hauff
den ich zů Rom geſehen hab,
der vns auch täglich raubet ab,
1292 mög gheiſſen werd die heylig kirch.
Ein ander iſt des hirten pflich, — Ego ſum paſtor b. Io. x. Ezechiel. xxxiiij — Ein warer hirt
der halt ſein ſchäfflin lieb vnd wert,
ir wollen nit, noch milch begert,
1296 wer, dañ das werden gwendet wol.
Alſo der Bapſt auch dencken ſol.
Vnd iſt die Kyrch der Chriſten ſchar, — Was die heylig chriſtliche kyrch ſey
wo anders gottes wort iſt war. — mat. xviij. Io. xxi.
1300 Das ſelb auch iſt der ſchäfflin ſtal
den gott ſanct Petro ſelbs befal,
vnd hieß verſorgen den mit fleiß. — Hiere. v. & ſeq.
So iſt yetz nün des Bapſtes weiß, — Wie der Bapſt ein hirt

1270 heiß 2. 3. heißt 4. heiß 5. 6. herrt. 1. herr 2. 3. 5. 6. herre 4. 1271 ſpert, 2. 3. 5. 6. 1272 hat 2...4. nicht, 5. 1273 wirt 4. wird 5. wirdt 6. getheilet 5. 1274 muß 2...4. muß 5. 1275 gewinn 4. 1276 daß 3. deß 5. billich 1. 1279 dieſer 2. 3. dieſer 4. 5. 1280 mordt, 4. 6. Mord, 5. 1281 der ſo tractieret 2. 3. 1282 heiligen 2. 3. weiß 2...6. 1283 ſoll 4. 5. 1284 will 4. 6. 1286 Hand, 5. h 6. 1287 König 5. Land 5. 6. 1288 inn 3. in bezinſung 5. 6. 1292 kirch? 1. 1294 hat 2. 3. ſchefflein liep 3. wert, 2. Schäfflein 5. Schäfflin 6. weder, 3. werd, 6. 1296 gewendet 2. 3. 1297 ſol 1. 1298 Schaar, 5. 1300 ſchäfflin 4. 6. Schäfflein 5. Stall, 5. 1301 befahl 5. 6. 1302 hieß 2...6. 1303 jetzt 4. jtzt 6.

1304 das er die ſchäflin ſchind vnd ſchab,
acht nit ob eins züleben hab,
verſorgt das nit mit gütter leer,
hett er nür gelt, gott geb ich wer
1308 ein heyd, ein tüch, vnd was ich wölt.

Ezechiel xxxiiij. Origen. hom. vij. in Hiere. & vi. in Esaiam.

Gedächt er aber, wie er ſölt,

Des bapſts ſchinderey Sein lugen auff die kirchen.

ſo ließz er von der ſchinderey,
vnd ſtünd dem Chriſten glauben bey,
1312 ſprách nit wo er ein ſchalckheit gdächt,
dz ſolchs die chriſtlich kirch ſelbs mächt.

Die heylig kirch

Dann wo verſamlung frommer iſt,
den an dem glauben nüt gebriſt,
1316 das ſol die Kirch geheiſſen ſein,
do ghört kein böſer ſchäffer ein.

Ob ein biſchoff die gantze kyrch regieren ſol.

So iſt auch noch nit hye die zeyt,
das Chriſtus pferch (der alſo weyt)
1320 von einem hyrten werd verwart.

Ein yeder Biſchoff in ſeinem biſtumb.

Ein yeder hyrt in ſeiner art
ſein ſchaff zü weyden hatt befel,
zü ſorgen für der ſeinen ſeel.
1324 Als Cyprianus hatt geſeyt.

Cypria.

Chriſti meynung

dann Chriſtus was noch nye gemeyt,
das einer ſich des vnderwünd
das aller ämpten doch züſtünd.

Die xij. Apoſtel gleicher bürde.

1328 Derhalb er zwölff Apoſteln ſchüff,
vnd legt den gleiche bürden vff.

Des Bapſts gewalt wie ander biſchöff.

Drumb ye der Bapſt nit ſagen ſol,
das er ſey alles gwaltes vol.
1332 Als vil ein ander Biſchoff mag,
denck das er gleiche bürden trag.

dist. xix. c. prius. Greg. ad Eulogiū. Pelagius. Cyprian.

der Bapſt iſt biſchoff zü Rom

Zü Rom ſein gwalt hatt end, vnd windt,
als man zü Mentz vñ Würtzpurg findt.

Petro die ſchlüſſel gegeben.

1336 Dann Chriſtus gab ſanct Petro nye
macht, das er ſolt regieren hye,

1304 ſchäflin 2. Schäflin 4...6. 1306 güter ler. 2. 3. guter Lehr, 5. 4. 6. 1307 het 2. 3. Het 6. 1309 erdächt 2. erdacht 3. 1308 tüch 2...4. 1312 gedächt, 5. 6. 1313 das 2...4. 6. Das 5. 1315 gebrüſt 4. 6. 1316 ſol 2. 3. 1317 böſer 2...6. 1318 hat 2...5. beweyt 2. 3. befehl, 5. 1320 vor 2. 3. 1324 Ciprianus 3. hat 2. 3. 5. 1326 vnderwünde 2. 3. vnterwend, 5. 6. 1327 ampten 2. 3. (A.) 5. ämbten 6. doch omis. 2. 3. 1328 zwelff 2. 3. 1329 ſoll, 5. 1330 ne plenitudinem potentatis habere. voll, 5. 1332 viel 4. 1333 hat 2. 3. Wind, 3. (v.) 6. (Wende, Umkehr.) 1335 Würtzburck 2. Würtzpurck 3. Würtzburg 4...6. ſind 5. 6. 1336 ſant 2. 3. nu, 2. 3. ſchlüſſel 4. in marg. 1337 hy 2. 3.

vnd über der Apoſteln ſchar
gewalts allein jm pflegen gar
Er gab jm wol der ſchlüſſel gwalt,
doch nit das ers allein behalt.
Dann bald darnach geſchriben ſtat
wie er ſein macht geteilet hat,
gegeben den Apoſteln gleich,
zů meeren jm der hymmel reich,
zů binden vnd zů löſen auff.
das halt genōmen an der heuff,
ward nye gewendt vff einen man.
ein menſch auch diß allein nit kan,
vnd iſt in ſeim vermögen nit.
vil ſollen do regieren mit,
vnd halten ſich in einigkeit,
das Chriſtus glaub werd außgebreit.
Darinn ſol keiner ſůchen rům
drumb macht man ein Concilium
das iſt die öberſt Kirchen macht
Dz hōd die bäpſt auch nechſt betracht,
vnd meynen zů vertilgen, das
es werd nit gehalten fürbas.
¶ Vnd das ſey yedem ſolichs klar,
vnd ſey die warheit offenbar,
ſo confirmiert der Bapſt yetz mer
kein Biſchoff, der jm nit vor ſchwer
zů raten darzů ye auff erd
das ein Concilium mer werd.
Iſt nit ein groß verkērung das?
wie kündt man ſůchen doch fürbas
verſchmälerung der Chriſtenheit?
Iſt das die bäpſtlich heyligkeit?
Vnd wann ein Türck der gleichen thet,
wer iſt den das nit wunder het?]

Mat. xvi.

mat. xviij. Hieron. ibidem.

Cyprian. ij. Cor. x. i. tim. i. Malac. ij.

Die macht der apoſteln gleich

Vnmüglich iſt einem menſchen die gemein kirch zů regieren.

Das Concilium.

Die Bäpſt das concilium vertilgē.

☞ Die thů ein yeder augen vñ hertz auff

Ermanung

Bäpſtliche heyligkeit.

1339 ſölt 7. regiern 2.3. 1342 baldt 6. geſchrieben 5.6. ſteht 1.6. 1343 getheilet 5.6. 1345 meren 2.3. mehren 5.6. Himel 6. 1347 hat 2..6. auff 4..6. 1348 Wardt 6. 1351 viel 4. Vnd ſolten da 5. ſolten 6. regiern 2.3. 1354 thum, 6. 1355 drum 2.3. 1356 oberſt 5. 1357 han 2.3.5.6. 1359 Cf. dialog. Vadisc. § 118. 1360 deſs 5. ſey] ſie 2.3. ſolichs 2..4.6. ſolches 5. clar, 2. 1362 jetzt 4..6. meer 4. mehr, 5.6. 1363 keinn 2. vorſchwer 2.3. 1364 rathen 4.5. rhaten 6. 1365 Daſs 5. 1366 verkerung 2.3. Verkehrung 5. u. 6. 1367 kündt 5. 1368 Verſchmelerung 6. 1370 thät 5. 1371 hett 4.5.

Anrüffung gottes.

1372 Ach gott bedenck den glauben dein,
ist zeyt, thů deiner hilffe schein,
erlöß vns von der wüterey,
Bitt erlösũg võ des Bapsts tyrannen.
mach vns von dem Tyrannen frey,
1376 der vnder deinem titel sich
erhaben hatt so üppiglich.
Vndertruckũg götlichs worts
Laß vndertrucken nit dein wort,
mach das dein leer werd baß gehort,
1380 vnd hab nit statt der räuber will,
die halten dein gebott in still,
Der Bäpst gesetz
vnd mutzen auff ir trügerey.
Gib das sey yedem Christen frey
Gottes wort außbreiten
1384 dein göttlich wort zů breyten auß.
das hatt gelitten manchen strauß
von ketzern, mannigfaltiglich,
die haben angefochten dich, i. tim. ij.
1388 darzů die heyden mit gewalt.
noch ist es worden also alt,
biß yetzo einer (der sich nendt
ein haubt der Christen) das verblendt,
1392 vnd meynt zů tilgen auß vnd ab.
Ach gott dein warheit halt vnd hab,
gib denn die dein gezeügen seindt,
Die bäpst gottes feynde
daß überwinden sölich feindt,
1396 vnd werd dein völcklin vnderweißt,
dein eer vnd namẽ allein gepreißt.
Gottes ist allein die eer.
Dir gott allein gehört die eer,
dein ist der gwalt, du bist der herr.
1400 Ob einer schon ein kronen tregt,
vnd jm vil gottheit auch zůlegt,
das mag doch nit abbrechen dir.
so mögen auch nit irren wir
1404 die stond bey deiner warheit stätt,
ob vns der Bapst schon gscholten hett.

Psal. cxli iiij. ij. cor. xij Malac. ij. i. timo. i. ij. thess. ij.

1373 hülffe 5. h 6. 1377 vppiglich, 5. üppiglich 6. 1378 laß 2...5. vnter 5.6. 1379 ler 2.3.4. baß 2...6. gehört, 5. 1380 stat 3. reüber 2.3. Rauber 5. 1381 im stil 6. 1382 mützen 2.3. 1385 hat 2.3.5. 1386 manigfaltiglich, 5. manigfältiglich, 6. 1390 Biß 2.3.5.6. jetzun 2 ietzund 5. jetzundt 6. nent 5.6. 1391 haupt 2...4. H 5. Cristen 3. der 5.6. verblent 2.3. 1393 got 2. 1394 den 4. seynd, 5. 1395 das 2...4.6. Daß 5. sollich 2...4.6. solche 5. Feind, 5. 1396 Völcklein (v. 6.) vnterweist, 5.6. 1397 dein nam vnd er allein 2.3. ehr vnnd nam 4.6. gepreist, 5.6. 1398 er. 2.3. ehr, 4.6. E. 5. 1400 Cronen 6. tregt, 5. 1401 gotheit 3. auch omis. 2.3. 1403 mögen 5. irren 4. 1404 ston 2.3. stohnd 4. stohnt 5.6. stett, 2. stett, 3.

Du weiſt das er nit hot die macht
nach der er geitzt und täglich tracht
Er iſt der Kirchen glid, als ich,
und ſol mein brüder nennen ſich

Der Bapſt ein glid der kirche, vnd vnſer aller brüder

Dann du gemeiner vatter biſt,
drumb er auch, Vatter unſer liſt

Matt. xxiij.

gleich andern Chriſten in gemein.
wie kan ers dann als ſein allein?

Vatter vnſer

Do Petrus hett die ſchlüſſel hin,

mat. xviij.

Petri beuelh

do ſagſt du jm nach deinem ſin
wie er ſein brüder halten ſolt
der ſeiner leer nit volgen wolt,
den ſolt er bey der Kirchen gar
verklagen, jm züweiſen war.
Das iſt geweſt dein höchſter gwalt.

Die gātz Chriſtlich kirch iſt der oberſt gewalt, vnd nit d' bapſt

Wer hatt dem Bapſt dann zügeſtalt,
das er der kirchen überlig,
und weder ju dörff niemants krig,
als ſey dein leer alls was er lig?
¶ Wie ander Biſchöff gwalt er hat

dist. xix. c. prime, Greg. ad Eulogiū, Cyriaco.

Wz des bapſts gewalt.

deim volck zügeben güten rat
das iſt dein meinung allzeyt gweſt
Wer hören ſich nün weyter leſt,
dem ſollen wir nit ghorſam ſein,
als weiſſet uns die predig dein.
Wer nit gee durch der warheit thür,

Io. x.

hab nit die rechten hyrten kür,
und ſey ein dieb, als du jn heiſt.
So nün der Bapſt nach anderm kreiſt,

Der Bapſt

und ſücht gelt wo ers finden mag,
denckt nit was er für bürden trag,

Luce. v. ad titū. i. i. theſſ. ij. & iiij.

zü fiſchen nach der ſeelen heyl,
nit tragen dein genaden ſeyl.

ſtäht, 4. ſtet, 5. 6. 1605 geſcholten 2. 1606 nit 1. 1607 vrſtund 2. vrſtund 3. tracht 1. 1608 Glied 5. *Ad marg. 4.:* Der bapſt ein glid der Kirche, ſo wol als wir, vnnd vnſer aller brüder. 1609 ſoll 4...6. ein 5. 6. 1610 Das 2. 1611 Vatter 1. liſt 2. 3. 6. 1612 andern 1. 1613 ſein als 2. 3. als 5. 1614 het 5. 1615 Da ſagſtu 5. nach 2. 4. 6. deinem 2. 3. 5. 6. 1616 ſeinn 2. 1617 ler 2. 3. lehr 3. 4. 6. ſolgen 4. 5. 1619 jhm beweiſen 5. 6. 1621 hat 2...5. 1622 vberlieg 5. 1623 niemandts 2. 3. krieg 5. 1624 ſein lär als 2. 3. lieg? 5. 1625 Biſchoff 2. 3. 5. 6. 1626 gütten rath 4. that 6. 1627 alzeyt 2. 3. 1628 leſt 2. 1630 weiſet 2. 3. 5. 6. weißet 4. 1631 geh 2. 3. gehe 4...6. 1633 dieb 2. 3. 1634 andern 2. 3. 1637 fiſchen 1. viſchen 6. ſelen 2. ſelen 3. 1638 gnaden 2. 3.

Wie können wir dann leiden, das
er ſich erheb in ſolcher maß?
i. Petri. v. ij. Pet. ij.

Ermanung mit beſchluß
Ich ſag, wir ſollens gar nit thůn,
vnd acht die zeyt ſey eben nůn,
Jetzt iſt hye
gott habe geſpart vff diße zeyt
das werd diß Nation gefreyt,
vnd gworffen ab das harte joch,
darunder man beſchwerlich zoch
Zů küng Carle
Ich hoff küng Carle gee vns mit,
laſſz ſelbs ſich vndertrucken nit.
Darumb ich jm bereit, zů gůt,
kein arbeit ſparen, noch mein blůt
Vnd růff all fromme Teütſche an,
wolauff herzů wer mit wil gan
Des Bapſts ketzerey
die ketzerey zů nemen hin,
Hier. Ioy. Soph.
die treibt der Bapſt vff ſeinen gwin
Dem wöln wir nemen hochfart ab,
vff das er gůt gewiſſen hab.
Gelt gen Rom
So bhalten wir bey vns das gelt,
Was nutz auß diſem kommet
das ſunſt hinein geen Rom gefelt,
vnd würt der Chriſtlich glaub gemert,
Reformierũg d' geiſtlichen
die newen lügen abgezert.
Wo einer dann ein pfaff wil ſein,
i. Pet. v
můß haben nit allein den ſchein,
mit wercken er auch volgen ſol
dann würts erſt ſton im glauben wol
Ermanung der fürſte, des adels vnd der Stett
Hierumb all Fürſten ich verman,
den edlen Carolum voran,
das ſye ſich ſolichs nemen an,
den Adel, vnd die frommen Stett.
dann wem diß nit zů hertzen geet,
Ermanet durch liebe des vatterlands
der hatt nit lieb ſein vatterlandt,
jm iſt auch gott nit recht bekant.

1040 ſolcher 4. 1041 ſöllens 3. 1043 diſe 2. 3. auff dieſe 4..6. 1047 geworffen 5. 6. die 2. 3. 1049 Darunter 5. 1050 Küng Karlen geh 2. 3. Keyſer Carl gehe 4..6. 1051 laß 2. 3. laſs 4..6. vnter 5. 6. 1053 teütſchen 2. 3. Teutſchen 4..6. Marg. 4.: An die Teutſchen 1054 will 4. 5. gahn 4..6. 1055 nemmen 4. nehmen 5. 1057 Dann 2. wölln 4. 6. wöllen 5. nehmen 5. hoffart 2. 1058 Auff 4. 1060 ſonſt 5. gein 2. 3. gehn 4. 1061 wirt 2..4. wird 5. wirdt 6. gemehret, 5. 1062 newen 2. lügen 3. abgezehet 5. 1063 will 6. 1064 mueß 2. 3. Muß 4..6. 1065 folgen 5. 1066 wirts 2. 4. wirds 5. wirdts 6. ſton 2. 3. ſtohn 4. 6. ſtehn 5. 1067 vermahn, 5. 1069 ſoliche 2. 3. ſolchs 4. 6. ſolches 5. nehmen 5. 1070 ſtet 3. Stätt, 5. 1071 das 2. 3. get, 2. 3. gehet, 4. geht, 5. 6. 1072 hat 2..5. Vatterland, 5. 1073 gott 4.

1172 Herzu ir frommen Teütſchen all,
mit gottes hilff, der warheit ſchall,
ir landtsknecht, vnd ir reüter güt,
vnd all die haben freyen müt,
1176 den aberglauben tilgen wir,
die warheit bringen wider hir.
Vnd dweil das nit mag ſein in güt,
ſo müſſz es koſten aber blüt.
1180 Do nem jm keiner bſchwernuß ab,
wiewol ichs ſelbs geſcheühet hab,
Hofft zü erfinden ander maß.
nün aber nit wil helffen das,
1184 ſo müſſz man thün was fügen wil.
Wolauff es iſt die zeyt, vnd zil.
Wir habens ſchimpffs gehabt genüg,
vnd ſehen nün ir liſt vnd betrüg,
1188 Glaub niemant fürter wer ir ſag.
An diſer ſach kein man verzag.
Ob ſye ſchon von der prieſterſchafft,
die iſt mit heyliger weyh behafft,
1192 was ſagen werden lange mär,
die ſol jm keiner machen ſchwär.
Dann gott ſein geiſt laſſzt hauſen nit
do hat die ſeel ein ſolchen ſitt.
1196 Wo aber prieſter leben wol,
da weiſſz man wie mans halten ſol.
Denn weyt iſt gottes huld von den,
die ligen in der ſünden pen,
1200 vnd treiben ſchand vnd vngebür,
vff freüd vnd wolluſt dencken nür.
Als man die pfaffen leben ſicht,
der keiner ſchyr nach eeren ficht.

Vermanung der kriegsleüt

Den aberglauben abzutilgen

Was beſchwärnuß möcht ſein

Wie man kan, nit wie man wil

Prieſterliche weyh

Cyprian. ij. Pet. ij. Soph. i.

Wie man boßhafftige prieſter halten ſol

Prieſter weyhe

---

got 2. bekand 5. bekandt 6. 1172 frummen 2.3. 1173 hülff 6. warheit 1. 1174 landsknecht 2.3. Landsknecht 5. 1177 widerbringen 5.6. 1179 müß 2..5. 1180 Beſchwernuß 5. 1181 geſchewet 2.3. 1182 Hoff 4.5. 1183 wiß 6. 1184 müß 2.3. muß 1..6. wiß, 6. 1185 Ziel, 5. 1186 haben 5. ſchimpps 2.3. 1187 trüg, 2.3. 1188 forter 2. fürter 3. wer 2.3. weh 5.6. jhr 5. *In 4 ad marg. est:* Die warheyt ligt am hellē tag. 1189 diſer 2.3. dieſer 5.6. 1191 heiliger 2.3. 1192 würden 2. werden 3. mer, 2.3. Mähr, 5. 1193 der ſol ſich keiner laſſen 2.3. ſchwer 2.5. bſchwer 3. 1194 laſt 2.4. leſt 3. lāßt 5. laßt 6. hauſen 5.6. 1195 hat 2.3. hat 4..6. ſel 3. ſitt 2.6. 1197 weiſt 2. weiß 3.4.6. weis 5. ſoll 4. 1198 huld] weyh 2.3. 1199 liegen 4. peen 2. Pēn, 5. 1200 ſchande 4. vngebühr, 5. 1201 Auff 4. 1202 *In marg. 4:* Pfaffen lebē. 1203 ſchier 5.6. eeren 2.3. Ehren 5. e. 6.

Die treiben gar nit priesters ampt.
Doch meyn ich sye nit allesampt.

Die frommen priester zů eeren.

Den frommen wöln wir byeten eer,
sye lyeben allzeyt vast vnd feer.
Die bösen aber, wie ich sag,
von den ich hye vnd yemer klag,
die soll man straffen, das ist not,
wers thůt, jm wils belonen got.
do sol kein frommer zweyflen an.

Was nutzes vō abtilgung böser geistlicheit kom.

Dann ob nit käm mer nutz darvan,
so ists doch recht vnd wolgethan,
der böß exempel andern gibt,
das man den von den leüten schibt,
vnd tilget ab, uff das nit mer
verfüret werd ein gantzes her.

Was fürsatz vñ gewissen zů habē.

Hierumb ich wider repetir,
wer dißen handel treibt mit mir
in gleichem vorsatz vnd gemůdt,
mit reinem gwissen, aller gůdt,
das komm ein besserung darab,
wißz das er gott zůgholffen hab.

Ermanung.

Beschwerung teütscher nation.

Drumb hör ir Teütschen, nempt ein hertz,
ir habt gelitten grossen schmertz,
der müssiggenger sonder zal
in freüden lebten überal,
die weder leüten nütz, noch got,
des leiden ander armůts not.

Bettelörden der welt beschwärlich.

So vil der bettel örden sind,
die ståts aufftreiben gůt geschwind,

[1504] ambt, 6. [1505] sambt. 6. [1506] frommen 1. frummen wollen 2. wöln 4. 6. wölln 5. byeten eer, 1. ehr, 4. 6. Ehr, 5. Versus 1506. sq. repetiti sunt in 2. 3. 17. *In 4. ad marg. est:* Die frommen Priester ehren, die bösen straffen. [1507] lieben 2. fast 5. 6. fer. 2. 3. sehr. 5. 6. [1508] bösen 2. 3. 6. B. 5. [1509] jmmer 2. 5. 6. jmer 3. clag, 2. [1510] sol 2. 3. 5. noth, 5. [1511] wills 4. belohnen Gott, 5. 6. [1512] soll 4. 5. zweifflen 5. zweiffeln 6. [1513] meer 4. davon, 5. davon 6. [1516] Daß 5. schiebt, 5. [1517] ab. uff 1. mehr, 5. 6. [1518] Verführet 5. Heer. 5. [1519] Hierumb 2...6. repetier, 6. [1520] dißen 2. 3. diesen 5. 6. [1521] gemüt, 2. Gemüth, 5. gemüt, 6. [1522] Güt, 5. güt. 6. [1523] Daß 5. komm 2. kombt 6. [1524] der wirt (würt 3.) gott zů eim helffer hab 2. 3. wiß das er Gott zům ghülffen hab 4. *simil.* 5. 6. gott 1. [1525] her 2. 3. 5. 6. nehmt 5. nembt 6. [1527] zahl, 5. [1528] überall, 5. [1529] nutz 4. gott. 2. Gott, 4...6. [1530] das 2. Deß 5. Armuths Noth, 5. [1531] viel 4...6. Betteloerden 5. Wider die bettel Münch *marg.* 4. [1532] stets 2. 3. 5. 6. ståhts 4.

vnd meret der hauff ſich täglich noch.
Iſt wider Chriſtus predig doch.
i. timº. iiij. matº. xxiij. i. cor. i. & iiij.
Nur einen orden gott wolt han,
do ſchreibt ſonſt Paulus ernſtlich von,
ich mags üch weiſen, das irs leſt.
Seyd Bettelorden ſeind geweſt,
ſo hatt es nye geſtanden wol
Sehe man die hiſtorië vñ chronicken an
im glauben, als man ſehen ſol.
Secht an, was treibents in der beicht.
Denn wer das ſelbig achtet leicht,
Die münich in der beicht
der hatt der ſachen nit verſtand.
Ich wil geſchweigen groſſer ſchand
Hiere. v. & ſeq.
die do geſchicht. So ſchwetzens ab
☞ wie die bettelmünch leüten gelt abſchwetzë
beyd weib vnd mannen gůt vnd hab.
Wo denn ein frommer ſterben můſz,
ins cloſter geben, iſt ſein bůſz.
Alſo kumpt gůt von vns auff dye,
die brauchen was ſye mögen hye.
Das ander gůt gen Rom man tregt.
Von den münchen gen Rom
Iſt niemant hye den ſolchs bewegt?
Iſt yemant der darzů wöll thůn?
Ermanung züm krieg
Wolauff ir frommen Teütſchen nůn,
vil harneſch han wir, vnd vil pferd,
vil hackenbůchſen, vnd auch ſchwerd.
Vnd ſo hilfft freüntlich manung nit,
ſo wöllen wir die brauchen mit.
Nit fraget weyter yemants nach,
mit vns iſt gottes hilff vnd rach.
Wir ſtraffen die feind wider gott.
Die gott widerwertigë ſtraffen
Wolauff härzů, es hatt nit not,
wir haben aller ſachen fůg,
gůt vrſach, vnd der ſelben gnůg.
Sye haben gottes wort verkert,
Vrſach diſer ſachen
das chriſtlich volck mit lugen bſchwert.

1533 mehet 5.6. teglich 2.3. 1536 ſunt 2. D. 5. von, 5. 1537 weiſen 2.3. weiſſen 4..6. 1538 Seidt 6. ſeindt 4.6. 1539 hat 4..6. 1542 treibens 2.3. 1543 hat 2..6. verſtandt. 2.3. 1544 wiſſ 2..4. 1547 frummer 2.3. müſz, 2..4. muſz, 5.6. 1548 büſz. 2..4. Buſz 5.6. 1549 kumpt 5. kompt 6. by, 2.3. die, 4. 1550 hu 2.3. die. 4. 1551 gein 2.3. trägt, 5. 1553 jhemant 4. niemand 5. jemandt 6. 1554 frummen 2.3. 1555 harniſch 2.3.6. H. 5. habn 5. Pferdt, 5. 1556 hackebůchſen 2.3. H. 5. Schwerdt, 5. 1557 freundtlich 4.6. freundlich 5. Mahnung 5. m. 6. nit, 4. 1559 frage 2.3. weitter 6. jhemants 4. 1560 Hülff 5. h. 6. 1561 feindt 4.6. 1562 herzů 2.3. herzu 6. hat 2.3.5.6. nicht noth, 5. 1565 verkehrt, 5. 1566 lügen 2.3.6. L. 5.

Die lugen wöln wir tilgen ab,
vff das ein lyecht die warheit hab,
die was verfinſtert vnd verdempfft.
Gott geb jm heyl der bey mir kempfft.

Huttens hoffnung

Des hoff ich mancher ritter thů,
manch graff, manch edelman darzů,
manch burger, der in ſeiner ſtatt
der ſachen auch beſchwernuß hat.
Vff das ichs nit anheb vmb ſunſt.
Wolauff wir haben Gottes gunſt.
Wer wolt in ſolchem bleiben dheim?
Ich habs gewagt, das iſt mein reim.

[1567] lügen 2. 3. L. 5. wölln 4...6. [1568] Auff 4...6. Liecht 3. 4. 6. warheit 2. 3. [1569] verdämpfft, 5. [1570] Gott 1. kämpfft, 5. [1571] Deß 5. [1573] Bürger 5. ſtat 2. 3. 6. Stadt, 5. [1575] Auff 4. 5. [1576] wolauff 3. [1577] ſölchem 3. [1578] *In 2. 3. sequitur* A M E N. | Dirumpamus vincula eorum (eoꝛū 3.), et proijciamus a nobis iugum ipſorum. *(ex Psalm.* II. 3.) *In 4. supra picturam xylographicam ad fabulam quandam non ad Hutteni carmen pertinentem repetitur:* Ich habs gewagt. *In 5. est:* Ich habs gewagt | ENDE. *In 6.:* Ich habs gewagt

Beklagunge
der
Freiſtette deutſcher nation
oder
Vormanung
an die
freien vnd reich Stette
teutſcher nation.

Der Nemo hatt das gedicht gemacht
  Das mancher jm regiment nit lacht
Er ſey Königk Biſchoff Fürſt oder Graff
  Den allen die vngerechtikeit leufft nach

[*a. 1522.*]

Bruder Heinrich von Kettenbach
Ein Practica
practiciert auß der heylgen Bibel
vff vil zukünftig jar.

PRÆFATIO.

Exempla huius carminis descripsimus Indic. bibliogr. Hutten. num. XLII. Priora duo, quorum scripturam accurate aut ipso carmine aut adnotatione rettulimus, nisi quod in interpunctione q. v. (quam præter octo interrogandi signa non nullaque puncta nullam habet *1.*) nostram rationem secuti sumus, non ita facta videntur, ut *2.* ex *1.* repeteretur, sed utrumque primarium est ex suo quodque manu, non ipsius Hutteni, scripto exemplo ab operis neglegentibus indoctisque expressum; qua de causa quamvis potissimum *1.* sequi visum esset, tamen multa ad *2.* formanda fuerunt: Meinersium (*3.*), qui exemplum *1.* operis repetendum dederat, Münchius in suum sermonem, quo nullo tempore Germani usi sunt, neque cum carmen scriberetur neque trecentis annis post, transtulit, suo etiam more, id est pariter habitis aptis ineptisque securus, dum modo verba sonarent. itaque huius sordidæ editionis rationem adnotatione habere nolui. Inscriptionem utriusque primarii exempli interposito vocabulo oder dedi; in tetrasticho mutaveris v. 2. Das; v. 3. pro oder cum *3.* scribere oder nolui. — 'Regimentum', de quo queritur carmen, senatus est conventu Vormatiensi (vide *Reichsabschied d. d. 26. Mai. a. 1521.*) ad imperatoris, dum is in Hispania abesset, negotia gerenda ex præsidibus imperatoris vicariis Ferdinando, Caroli V. fratre, et Friderico Palatino vigintique duobus adsessoribus, qui Norimbergæ residerent, constitutus (*„der kaiserlichen Majestät Regiment im heiligen Röm. Reich"*).

Quod adieci Kettenbachi 'Practicam', laudabit, spero, diligens horum scriptorum lector: repetenda curavi omissis tamen ad marginem positis locorum ex sacris scripturis conferendorum indicationibus, ac tacite sublatis non nullis apertis operarum mendis, priora quinque ex octo foliis quadratis sic inscripti libelli (quem descripserunt etiam *Hirsch*, Millenar. IV. num. 363., *Panzer Annalen der deutsch. Lit.* II. num. 1916.) Ein Practica practi|ciert, auß der heylgen Bibel, | vff vil zukünfftig jar, Selig ſyn die, die | jr war nemen, vnd darnach richten, | Die zeyt iſt hie, das man ſolich pra|cticā mer acht hab, dañ der aſtro nomy, got wil ſelber regirn | über ſeyn volck. | Qui habet aures audi:|endi audiat. | Subſannabāt nuncios dei: & paruipende|bant ſermones eius ꝛc. Paralipo. 36. | Bruder Heinrich võ Ket-|tenbach. Anno MD.xxiij.

In aversa primi folii pagina hoc dodecastichon legitur:

Zů reichſtett merckt mich eben
Gůten radt wil ich ůch geben
Legt euch nit zwiſchen Fürſten vnd Adell
Suſt wert jr ůch machen ein badell
Dardurch jr werden kommen in leyden
Fürſten vnd Adell nit lang vneins bleyben
Bald wider übereïn kommen
Vnd alle wyder ůch brommen
Habt vor augen gotts ſchrifft vnd wort
So ſeyt jr ſelig hie vnd dort
Mon hertz mit ůch iſt,
Waiß vnnſer herr Jeſus chriſt

Vormanunge an die freien vnnd reich ſtet deutſcher nation.

Jr frummen ſtet, nun habt in acht
Des gmeinen deutſchen adels macht,
Dicht den zu euch, vertrawt jm wol,
Ich ſterb, wos euch gerewen ſol,
Ihr ſecht, das jr mit ju zugleich
Beſchwert werdt durch der Tirannen reich,
Die jtzt all ander ſtänd verdrückt
Allein ſich handt herfür gerückt:
Ich mein die frommen fürſten nit,
Dorümb ich hie jr yden bit,
Ob ich von böſen fürſten ſagt,
In gmein der deutſchen notturft klagt,
Das man nicht wöll verdencken mich:
Allein die böſen rüre ich,
Durch die jtzt gantze landt beſchwert,
Ehr, recht vnd billikeit verkert:
Ich wüſt zu ſagen wan vnd wie,
Den armen adel freſſen ſye
Vnd ſüchen teglich weg vnd rath,
Das ye bei freiheit bleib keyn ſtadt;
Ein teil ſie handt getzwungen ſchon,
Die andern itzt ſie fechten an.

Hanc inscriptionem non nisi in prima pag. habet 2. [1] frommen Stätt 2. [2] gemeinen *1. 3.* [3] Zigt 2. vertrawet *1. 3.* vertrawt in 2. [4] (Disperream si pœnitebit vos.) wo es *1. 3.* wo euchs gerawen ſol. 2. [5] Jr 2. ju] corr. i. e. jm *cum 3.* i. e. ihm, dem Adel. zů gleich 2. Hos deformes duos versus facile sic emendabis: Ihr ſeht, daß euch und ihn zugleich Beſchweret der Tyrannen Reich. [6] Beſchweret *1.* werdt *non recepit 2.* tyrannen 2. [7] ietz 2. andere 2. ſtet *1. 3.* vertruckt, 2. [8] han] haben *1. 3.* handt 2. geruckt. 2. [9] meine *1. 3.* [10] Darumb 2. ieden 2. [11] böſen 2. [12] gemein *1. 3.* teutſchen noturfft 2. Deutſchen *3.* [13] mans nit wol verdencken 2. [14] böſe *1. 3.* böſen türe 2. [15] gantz *1.* ietz alles landt 2. beſchwert *1.* [16] Er 2. billigkeit 2. verkeret *1.* [17] wann 2. [18] ſie. 2. [19] ſüchen täglich 2. rat, 2. [20] ie bey freyheit 2. Stat. 2. [21] han] haben *1. 3.* handt bezwungen 2. [22] andern iſt *1.* ietzo fechten 2.

So nun ſie all jr regiment
Zu gmeiner bſchwerung haben gwent,
Vnd iſt allein jr műt vnd ſin,
Zu nemen deütſche freiheit hin:
So iſt von nöten, acht ich gantz,
Das jr acht nement diſe ſchantz
Vnd ſtellet euch zu wider ſtandt,
Sunſt bleibt in frid kein ſtat, nach laut.
Nun iſt drin meim bedunken nach
Zu finden radt ein leichte ſach,
Dan es wirt ſtan dorauff allein,
Das wir vns rotten zu gemein
Vnd ſetzen ſtetz dem adel zu;
Der adel ſolchs auch wider thů;
Dan durch ein ſolch vereinung magh
Vns werden gholffen, wie ich ſag,
Vnd iſt kein ander ertzeney,
Die vns mach vnſer kranckheit frey,
Es wer dan das von himel got
Vns helffen wöl aus diſer nodt,
Der möcht hie finden ander gſtalt:
Für war ichs da für aber haldt,
Er werdt vns geben ſelbs den radt,
Wie man von mir vorſtanden hat.
Do noch ein Keiſer was im reich,
Dorfft yderman klagen zu gleich,
Dornach er was mit gwalt beſchwert,
Vnd was der reichen macht gewert:
Das was der armen einig troſt,
Do dürch ſie von gewalt erloſt;
Do mocht ein armer ritter man
Ein fürſten, der im leits gethan,

---

[23] ſie om. 1. 2. [24] gemeiner beſchwerūg ſie habē gewent 1. 3. gemeiner beſchwernüß haben gwendt, 2. [26] teütſchen freyheit hin, 2. dohin 1. 3. [28] diſſer 2. [29] zů 2. [30] fride 1. 3. noch 2. 3. landt. 2. [31] meinn 1. 3. dorin 1. 3. drinn, mein 2. [32] rat 2. [33] Das es wir 1. 3. Dann 2. dor vff 2. [34] nötten 1. 3. [35] ſtet 2. zů 2. [36] thů 2. [37] Dann 2. vornemung 1. 3. vereinung mag, 2. [38] geholffen 1. 3. [39] ertzney 1. 3. andere artzeten, 2. [40] vnſer] diſſer 2. [41] wär 2. [42] wolt vß diſer not. 2. [43] andere 2. geſtalt 1...3. [44] Vorwar darfur ichs aber halt, 2. [45] werd 2. rat, 2. [47] Doch ein 1. 3. keiſer 2. [48] iedermann ſich klagen gleich. 2. [49] Darnach 2. gewalt 1. 3. beſchweret 3. [50] wert 2. gewertet 1. 3. [52] Dardurch 2. [53] Da 2. [54] Eim 2. im hat 1. 3. leidts 2.

55 Zu antwort bringen vnd zu recht,
Vnd wardt ein yde ſtadt verſecht:
Wem ſol man aber klagen itzt?
Ich hab in dem nit ſondre witz,
Doch wil ich ſagen mein verſtandt:
60 Verraten iſt gantz deutſche landt,
Das reich die fürſten hant verkaufft,
Wer was do der ein ſchwert aus raufft,
Der ye dar wider ſagt ein wort?
Got weis, das ich ſchrey heimlich mort,
65 Do ich vermerckt die groſſe ſchmach,
Die do dem vatterlandt geſchach,
Do einer gab, der andre nam,
Do iener für, der nach her quam,
Der bot vil tauſent, der ander mher,
70 Das man in lies eins Keyſers ehr.
Ob ichs nicht ſagt, ſo iſts doch landt,
Lang ward gedantzt vmb diſe braut,
Bis einer ſie erworben hadt:
Wer weis was zu die hochzeit ſtadt?
75 Fürwar vmb ſonſt ers nit bequam,
Wie wol man auch von andern nam,
Die müſſen ietzo ſehen nach:
Sagt nun, iſt das ein fürſtlich ſach?
Sol man alſo verweſen reich?
80 Iſt das auch billich, iſt das gleich?
Wardt auch gehalden eid vnd pflicht?
Wardt got vnd recht geachtet icht?
Dem ſey nů wie im wöl, ſo ſtadt
Der fürſten ſach nach ihrem radt,
85 Die handt ir ſcheflein bracht zu landt:
Wer wil in werffen für ir ſchandt?

---

[55] zu 2. [56] iede ſtat 2. [57] ſoll 2. klagenn ietzt? 2. [58] ſondere 1. 3. inn dem nitt ſondere 2. [60] gantzes teütſches lanndt. 2. [61] han] haben 1. 3. Fürſten hant verkaufft. 2. [62] was der da 2. auß 2. [63] ie 2. [64] weiß 2. [65] vermerckt die groſſe 2. [66] Sordidas votorum pro Maximiliani successore creando venditiones ac locationes notat. Cf. vol. II. p. 477. sqq. [68] iener] einer 1. 3. der ander nach her 1. 3. Do ihener vor, der nacher kam 2. [69] ihener mer, 2. [70] Das] Das 2. ließ zuß keiſers Er. 5. eher 1. 3. [71] nit 2. lawt. 2. [72] war 1. 3. getantzt 2. diße brawt, 2. [73] Biß 2. hat. 2. [74] weiß 2. hochzeit gſtat. 2. [75] Vor war 2. ſunſt 2. bekam. 2. [77] ietzt 1. jtzt 3. [78] Sacht 1. 3. [79] verweſen 2. [80] bilch 2. iſt es 2. [81] Wart 2. gehalten 2. [82] Wart 2. [83] nun 2. im wol, ſo ſtat 2. [84] furſten 2. ierem rat. 2. [85] hand 2. ſchefflein 1. 3. ſchifflin 2. zů 2. [86] in] jn 3. verwerffen für 1. 3. werffen vor ir ſchand? 2.

Drümb richtens new beſchwerung an,
Der will ein zoll, der anders han,
Das mhus ihm werden confirmirt,
Din wider niemant appellirt,
Am khürtag warts ihm zugeſagt.
Ich weis, ich werd noch landts veriagt,
Vmb das ich ſolchs nit ſchweigen kan
Vnd nim des dings allein mich an:
Doch iſt es war vnd iſt nit recht,
Man wöll dan machen krump zu ſchlecht
Vnd wandeln ſchwartz in weis geſtalt;
Allein die fürſten han gewaldt,
Den brauchens ihrem glüſten nach,
Thuns vnrecht ſchon, ſo iſt kein rach,
Nimbt ſchon ein fürſt mir wider recht,
Wem ſol ichs klagen? bin ſein knecht;
Ich wolts dan klagen dem, ders nimpt,
Sonſt anders wo kein recht mir zimpt.
Zu nürenberg im regiment
Itzt mancher fürſt prangt, ſticht vnd rendt;
Kom ich dohin, es koſt mich gnug,
Noch bhalt ich nit der ſachen fugk,
Ich hab dan gunſt vnd brengs geſchenck;
Do braucht man der juriſten renck,
Den legen fürſten auff die bürdt
Die billiger getragen würdt
Von den, die fürſten ſein genent,
Der oder arbeit von jhm wendt,
Vnd wen jhm klagt der arm ſein nott,
So treibt er leichtlich draus ein ſpott,
Die ſach man ſchickt zun retthen hin,

---

[87] Drumb 2. beſchwernüß 2. [88] wil ein zol, 2. der ein anders 1. 3. [89] mûs in 2. conformirt. 2. [90] appeliert. 2. [91] chürtag wardts im an geſagt. 2. [92] weiß 2. nach 1. 3. noch lande 2. [93] ſolch 1. 3. ohn 1. 3. [96] wöl 2. krumb zû 2. ſchlecht] ſchlicht, gerade. [97] wandlen 2. weiſſe 2. gſtalt 1. geſtalt 2. 3. [98] die g. 1. 3. gewalt, 2. [99] iren 2. gelüſten 1. gluſten 2. gelüſten 3. [100] vnrechte 1. 3. ſchön. 1. [101] Nimpt 2. fürſte 1. 3. wir 1. [102] ich 2. [105] nurmberg (Nürmberg 3.) ein regement 1. 3. Nürenberg 2. [106] Jetz 2. brangt 2. ſticht] ſucht 1. 3. rent 2. [107] dahin 2. (ut ius meum persequar) gnung 1. gnûg 2. genug 3. [108] behalt 1. 3. fug. 2. [109] bring 2. [110] Da 2. [111] Dem 2. die fürſten 1. 3. vff 2. bürden 1. bürd 2. [112] würd, [113] furſten ſindt 2. genant 1. 3. [114] ieder 2. im 2. [115] im 2. not, 2. [116] dar auß 2. daraus 3. doraus di ſpott 1. 2. ein ſpot. 2. [117] räten 2.

Den ſteht allein ir mhut vnd ſin,
Wie ſie auff brengen mögen geldt:
Wer das nit hat, der wirt geſelt:
Drumb ſtat itzt in der ſchreiber gwalt,
Ab ich vorlir oder behalt,
Vnd mhus ſie ehren mancher man,
Ders doch weis aller ehren an,
Vnd iſt zů weinen jemmerlich,
Das man hat ſo beladen ſich
Mit buben, die alle landt regien
Vnd vns alß oberkeit vorfiern,
Die raten fürſten was ſie wollen,
Ja was jhn gfellt, nit was ſie ſollen,
Do wiſſens jhren nutz vnd gwin.
Drumb het ein yder meinen ſin,
Wir wolten ſehen ſo darein,
Es mhüſt jhn gbrechen ſonnen ſcheyn:
Dan wer nit ſolch vnnütz geſindt,
Als man in fürſten höfen findt,
So wer auch nit der koſt ſo gros,
Da dürch wir werden arm vnd blos;
Dan was man wendt auff dieſe leüt,
Das iſt der armen raub vnd beut,
Die werden drümb aufs höchſt geſchatzt
Vnd teglich mer vnd mer gratzt;
Von tag zu tag nimpt zu der Raub,
Wer das nit ſicht noch hört, iſt taub
Vnd blindt, do fúer ichs haben wil.
Iſt auch ein fürſt, der hab zuvill?
Ich frag, iſt einer der hab gnug

---

[118] ſtat 2. ir *om.* 1.3. mût 2. [119] bringen mogen gelt 2. [120] des 2. er würt 2. geſelt] condemnatur, vincitur. [121] Darumb 1.3. itzt] es 2. gewalt 1.3. [122] Ob ich verliere oder bhalt. 2. utrum vincar an optineam (vincam). [123] müß 2. eren manich 2. [124] Ders] *i. e.* Der ſie Der 1.3. weiß 2. an] ohne. [125] zů ſehen iåmerlich, 2. [127] land 2. [128] vns 1. alle 1.3. verfůren 1.3. [129] wöln. 2. [130] geſellet 1.3. im glicht 2. ſöllen 1.3. ſoln. 2. [131] Da 2. weiſens 1.3. jhren 1. gwin] ſin 1.3. [132] Derumb 1.3. hat 2. ieder 2. ſon 1. [133] ſo dar ein, 2. [134] Im müſt gebr 2. gebrechen 1.3. ſunnen ſchein 2. [135] wår 2. ſolich vnnütz gſindt, 2. [136] an fürſten hoffen 2. wår 2. groß, 2. [138] Dardurch 2. blös 1. bloß. 2. [139] vff diſe leüt, 2. [140] iſt armer 1.3. beüt. 2. [141] drumb auffs 2. höchſte 1.3. geſchätzt 2. [142] tåglich 2. gratzt 2. [143] zů tag 2. raub 2.3. [144] noch] vnd 2. daub. 2. [145] blind. da fur ichs halten 2. [146] habe 1.3. zů vil? 2. [147] frage 1.3. habe 1.3. genungk? 1. genugh? 3. gnug? 2.

Vnd nit auff weitter nutzung lug?
Möcht ich (ſie ſprechen) finden rath,
Das mir würd dinſpar diſe ſtadt.
Hat etwas dan ein edelmann,
Das ſtöſt eins fürſten herſchafft an
Vnd iſt gelegen ſeinem land,
Baldt wirdt jm fordrung zugeſandt;
Auch haltens brieff vnd ſigel kein,
Jhr ja iſt gleich vnd auch ir nein.
Kein glaub kein traw iſt bey jhn mher,
Sie achten weder got nach ehr,
Allein auff jren nutz ſie ghan,
Keins ernſts ſich ſunſt nit nhemen an;
Dan wo man ernſtlich ſachen bgint,
Als man auff reichs vorſamlung bfint,
Do pflegens nür der praſſerey
Vnd wonen den pancketen bey,
Do wirt verzert der armen güt,
Obs den ſchon nit iſt wol zu mhut;
Dan was der arm erſchwingen mag,
Wirt als vorſchlemmt auf ſölchem tag,
Bet, ſtewer, vngelt vnd der gleich,
Als ob es quem zu nutz dem reich,
Das nemens an barmhertzikeit.
Was iſt dan jtzt der fürſten gleit?
Jſts nit ein groſſe ſchinderey?
Noch habens zoll vnd maut darbey,
Vnd wer von ihn beſchirmt wil ſein,
Müs ſonderlich auch prochen ein.
Solch dingk hant wider mas noch zil,

---

[148] vff 2. auf 3. weiter 2. [149] Mocht 2. rat, 2. [150] würde 1. 3. werd dinſtbar diſe ſtat, 2. [151] edelman, 2. [152] Do 1. 3. ein 1. 3. furſten 2. herrſchaft 3. [153] in ſ. 1. 3. landt, 2. [154] Bald 2. 3. würt 2. wird 2. fodernus 1. fordrüng 2. fordernis 3. (citatio, actio) zü 2. [155] ſiegel 3. keim 1. 3. [156] Je 2. auch *om.* 1. 3. trew 2. inn mer. 2. [158] noch er. 2. [159] vff 2. ihren 3. gan, 2. [160] nemmen 2. nehmen 3. [161] ernſtliche 1. 3. begint 1. 3. bgindt, 2. [162] auffs 1. 3. vff 2. reichstags verſamlung 1. 3. beſit 1. 3. findt, 2. [163] Da 2. [164] Panckenten 1. Pankente 3. [165] Da 2. verzeret 1. 3. verzert 2. [166] Obs ſchon dem iſt nit 2. müt. 2. [167] arme 1. 3. magk 1. 3. [168] vorſchlemmet 1. verſchlempt 2. verſchlemmert 3. vff ſolchem 2. ſolchen 3. [169] Bet 1. 3. Bedt 2. ſtewr, 1. 3. [170] käm zü 2. [171] barmhertzigkeit. 2. barmherzigkeit 3. [172] iſt der furſten gleidt? 2. geleit 1. 3. [174] zöll vnd mäüdt dar bey. 2. [175] in beſchirmpt wil ſin, 2. beſchirmet 1. [176] brochen 2. [177] Solche 1. 3. hüt 1. hat 3. ding handt weder maß noch zil. 2.

Sie machen der beſchwer zu vil.
Ich weis ir einer, wirt nit ſat,
Wie wol er vil vorſchlunden hatt,
Vorſchlindt noch teglich wie ein thier,
Acht nit das ymandt dran vorlir,
Er hat gefreſſen lange zeit,
Nach iſt im ſtet ſein rach ſo weit,
Der Rhein ihm den möcht füllen nit.
Entgegen hilfft kein fleh, kein bit,
Den Adel hat er gfreſſen ſchon,
Itzt wil er zu den ſtetten gon,
Den ſetzt er auff ein newen czoll.
Sag an du wolff, wan biſtu voll?
Denckſt nit, das etwan quem ein tagk,
Der dir bis her vorborgen lagk,
Das du müſt ſpeien aus den fraß?
Hör auff, von deinem freſſen laß!
Meinſt, das du ſeiſt im landt allein?
Hör, wie von dir ein gantz gemein
In allen landen clagen thüt:
Noch wirt benügt dir nit dein müt.
So las ich itzt von dieſem ſchlundt:
Ihr ſeindt nach mher, handt auch kein grundt,
Die hencken ire köpff zugleich
In einem radt, daß ihn das reich
Nach willen gantz bleib vntterthan:
Den Keiſer abgefertigt han,
Der zeucht nun von vns ober mher,
Sie woln nit, das er wider kheer;
Von allen gwalt des keyſers hie
Von yhm gegeben bhalten ſie:
Do darff jhn niemandt tragen ein,

---

[178] beſchwerung *1. 3.* beſchwerden 2. [179] ir keiner *1. 3.* (Ex sqq. einer legendum esse adparet.) würt 2. ſatt 3. verſchlunden hat. 2. [181] Vnd ſchlindt 2. täglich 2. [182] nit ob iemant drob verlier. 2. doran *1. 3.* [184] Noch 2. ſtäts 2. rachen ſo *1. 3.* [185] Der in ihm *1. 3.* im 2. [186] flehen *1. 3.* [187] gefreſſen *1. 3.* [188] Jtz 2. Jtzt 3. woll *1. 3.* ſtätten 2. gan *1. 3.* [189] zol. 2. [190] wann 2. vol 2. 3. [191] Denckſtu *1. 3.* wan etwa kom ein tag. 2. [192] biß 2. verborgen lag. 2. [193] muſt 2. uß 2. ſpeyen 3. fras *1. 3.* [194] Her vff, 2. [195] Meinſtu *1. 3.* daſtu 2. [196] gantze *1.* [197] klagen 2. [198] bewegt 2. begnügt 3. mhüt *1.* [199] laß 2. ietzt 2. diſem 2. [200] Ir ſeind noch mer 2. [201] zů g. 2. [202] einen rat, das inn 2. [203] bleibe *1. 3.* vnterthan. 2. [204] keiſer 2. abgefertiget *1. 3.* [205] zügt nun 2. mer. 2. [206] wöllen *1. 3.* widder ker. 2. [207] gewalt *1…3.* keiſers 2. [208] im 2. behalden *1.* behallten 3. [209] Da 2. inn niemant 2.

Als was ſie thun iſt recht vnd ſein,
Man darff es niemant clagen an,
Dan den, die vnrecht haben gthan;
Die ſpotten vnſer dan dartzu;
Alſo pleibt ir gewalt in rhu.
Da wider reden darff kein man,
Drümb habens noch eins gſangen an,
Vorbieten doctor Luthers leer,
Als ob ſie ergents ſtrefflich wer:
Dan warheit mögens leiden nit,
Iſt wider ihren brauch vnd ſit;
Dan ſolt gots wordt in weſen ſthan,
Jhn wurdt ihr gůt vnd macht zerghan;
Jhn iſt das ewangeli rauch,
Drümb laſens kommen nit in brauch,
Entgegen ſetzens alle macht,
Damit ſie bhalten iren bracht;
Dan was ihn do entgegen iſt,
Ob man ſchon das in ſchrifften liſt,
So wöllens doch nit das mans ſag
Vnd vber jhre vbung clag;
Ja eh ſie etwas liſſen nach,
Das jhn vorhindert jhre ſach,
Eh mhüſt man ſchweigen gottis wort.
Wer hat der gleichen ye gehort?
Drümb förchten wir die türcken nit,
Dan ſie vns wonen teglich mit:
Ja ſag ich, ſolch vnbillich ding,
Die vnſer fürſten achten gring,
Kein türck, kein heide vns legt vff;
Got nie vorwegner menſchen ſchuff,

---

[210] thůn 2. [211] klagen 2. [212] Dañ 2. gethon 1.3. [213] darzů. 2. [214] bleipt 2. thu 1. zů. 2. [215] Dar widder 2. [216] Drumb hands ſy 2. geſangen 1.3. gefangen 2. [217] Lutters ler. 2. [218] ob die irget ſträfflich wär. 2. [219] Dañ 2. mugens 2. [220] widder ieren 2. ſitt. 2. [221] Dañ 1. wort 2. ſtan, 2. [222] Jnn wurd an 2. unnd 2. zergan. 2. [223] Jnn 2. Euangely 2. [224] nit jhn (in 3.) iren 1.3. laſſens kummen nitt 2. [226] behalten 1.3. pracht. 2. [227] Dañ 2. im da 2. [228] das ſchon 2. ſchrifften] sacris scripturis. [229] wellens 2. man ſage 1.3. [230] wider ihre 3. vbunge clage 1.3. übung klag. 2. [231] ehe 1.3. laſſen 1.3. liſſen etwas 2. [232] inn 2. ire 2. [233] Ehe mhüſten [. 1.3. gottes 3. [234] gehört? 1. ie 2. gehört? 3. [235] Drumb forchten 2. [236] täglich 2. [237] ſage 1.3. dingk 1.3. [238] gering 1.3. [239] Turck kein Heid uns legte uff. 2. auff 1.3. [240] vorwegener 1.3. verwegener 2.

Dan ſeint in dieſem regement:
Drúmb mhüß es werden balt zutrent,
Dan es iſt wider ehr vnd got,
Drúmb wider zſtreben iſt vns not
Entgegen aller ôberkeit:
Drúmb, frome ſtet, euch macht bereit,
Vnd nempt des adels freuntſchaft an,
So mag man dieſen widerſtan
Vnd helffen deutſcher nation
Vermeiden ſchaden, ſpot vnd hon,
Die vns bey fremden aufgelegt
Durch ſachen die ſie billich bwegt,
Das ſie vns reden ſchmechlich nach,
Das ſein die furſten ein v:ſach,
Die maſſen ſich gantz keiner ſchandt:
Das wiſſen jtzt auch fremde landt,
Vnd reden billich, wie es iſt.
Hilff vns zum beſt, her Jieſu Criſt,
Dan du allein der helffer biſt.

Amen.

Bey dem wein aus dem freien Franchen laut
Bin jch alleyn gutten Chriſten geſant.

---

[241] Dann ſindt in diſſem regiment. 2. [242] mhüßens *1.* mhußens *3.* müß es 2. bald 2. 3. zertrent. 2. zutrennt 3. [243] eher *1. 3.* *Pro versibus* 243. 244. *nostris in* 2. *hi sunt:* Deß iſt vnß allen groſſe not. | Dan es iſt widder er vnd got. [244] zuſtreben *1. 3.* [245] erbarkeit. 2. (*Ita falso* 2. *propter praecedentem inmutationem.*) [246] Drumb fromme ſtät vch 2. [247] frúndtſchafft 2. [248] diſſen 2. [249] teutſcher 2. [250] Vo:meiten 2. [251] frembden vff 2. [252] Die ſache *1. 3.* ſich *1. 3.* bewegt *1. 3.* [253] ſchmälich 2. [254] ſindt die fürſten v:ſach. 2. [255] gantz] nur 2. [256] itzo frembde land. 2. [258] beſten *1...3.* beſten Jeſu Chriſt. 2. [260] *Versus* 260. *sq. om.* 2. frankenlandt 3. [261] allen *3, et hoc verum esse puto.*

[Kettenbachs Practica.]

SAnctus Paulus ſpꝛicht, alle die ding, die in der heilgen ſchꝛyfft geſchꝛyben ſind, ſind vnns geſchꝛyben zů einer leer vnd vnterweyſung, Wir kennen gott nit mer, dann er ſich vnns zů erkennen gibt, in der ſchꝛyfft, Darumb, welcher menſch gott lieb hat, vnd wil thůn ſein willen, vnd meyden was gott mißfelt, der leß mit fleyß die helge ſchꝛifft, oder hoͤꝛ die leſen oder pꝛedigen, Menſchen leer, heyden ſchꝛyfft wirdt dichs nitt leeren, So nun ein ewiger vnuerwanderlicher gott iſt, vnd wir ſein ſchꝛyfft haben, vnns zů einer leer, ſo will ich auß der ſelben ſchꝛyfft beſchꝛiben ein Pꝛacticam oder pꝛonoſticon, vnnd die Aſtronomey faren lan, doch vnueracht han voꝛ jen werdt, vnd nemlich dem roͤmiſchen rich vnd regiment des ſelbigen, ich diß myn pꝛactica ſchꝛyb zů einer warnung vff zů künfftige zyt, vnd erjnnerung vergangner zyt, komt mir erſtlich fur der ſpꝛuch Eſaie am .19. Die furſten der Stat Thaneos (do das regiment oder kamergericht was) ſind zů narren woꝛden, die weyſen ratsherrn (nach jrem beduncken) habenn geben einen vnweyſen nerriſchen rath, Deßs halben kam der koͤnigk ſein herrn vnd ſyn landt in verderbnus, in die hend vnd dinſtbarkait jrer veind, aber ſie maineten, durch jrn ratſchlag, wolten ſie herrn werden, über ein Roͤmiſchen keyſer, vnd über all ander koͤnig vnnd herrn, die konſt ſellet in, Warumb? ſie giengen all vff eygen geſuch, vnd hatten got oder gerechtigkait nitt voꝛ augen, Darumb ſchickt gott das jr weyſer rath nerriſch wart vnd wider ſie, Alſo geſchach auch den juden, ſie maineten, ſo Jeſus tod wer, ſo ſtünd ir ſach wol, vnd würden bleyben bey land lüt, ere, vnd gůt, darumb ſtympten ſie mit Cayphe, dz Chꝛiſtus ſolt ſterben, vnd eben darumb verloꝛn ſie gůt, eer, landt, lewt, leyb vnd lebenn, jr rath was wider ſie, Auß dyſem o Roͤmiſch reich pꝛenoſticiern vnd pꝛacticiern ich dir, Es wirt dir eben alſo ergan, vnd iſt offt alſo ergangen, Aber du biſt blindt mit ſehendenn augen, dawb mit hoͤꝛenden oꝛen, vnd ſo du verwunt biſt, ſo entpfinſtu ſein nicht, wie eins dz den fallenden ſiechtag hat vnd leſt jm nicht raten, auch nicht helffen, wer ſoll euch raten vnd helffen? gott in ſeiner ſchꝛifft. Darumb ſpꝛicht got durch Eſaiam, we euch jr verlaſſende kynder, Ja jr die mich vnd mein woꝛt verlan vnd verlaſſen, we üch ſo jr ein ratſchlag macht vnd beſchließt, vnd nit vß mir das iſt, vß meinem woꝛt vnd ſchꝛyfft, we üch, ſo jr wolt tůch weben, das iſt ein ſach volenden, vnd nicht durch meinen geyſt, der in der helgen ſchꝛyfft redt, ſonder thůt nach ewerm geyſt, nach dem lügenhafftigen geyſt des menſchen, quia omnis homo mendax ꝛc. Auß dem kompt ſund über ſund, ſpꝛicht gott ye ein ſund bꝛengt die anndern, Vnd alſo ſtrafft gott ſund mit ſund, boͤſen mit boͤſen, boͤß chꝛiſten mit boͤſen chꝛiſten, oder mit boͤſen heyden vnnd Türcken ꝛc. Alſo hoͤꝛ zů du armes rych, der Rhoͤmer vnd aller welt knecht vnd ſpott: dein weyſenn haben geben ein nerriſchen rath zů Woꝛms vff dem richstag, voꝛ dem armen kynd Karolo, genant Roͤmiſcher Keyſer ꝛc. (Er iſt keyſer aber ſein ſchultheyſſen regiern) Da euch ward fur gehalten, die ſach Martini Luthers des recht chꝛiſtlichen fromen vnſchuldigen hochgelarten doctoꝛs, welche belangt, nicht allain des toͤꝛechten, nerriſchen, knechtlichen deütſchen lants eer, wirdigkeit, ſtend, gütter, leben, leyb, leben, Sonder auch aller chꝛiſten vff erden ſelighait, denn ſie belangt den rechten waren chꝛiſtlichen glauben, dardurch wir allain müſſen ſelig werden, vnd nicht durch vnſere werck. Da habt jr ſtym geben (in ſolicher ſach) man ſolt nichts handeln, oder etwas furnemen wider den Bapſt (abgott) vnd wider den römiſchen Keyſer (weder ſun ſchultheyſſen) vnd alſo verwilgt mit woꝛten, etlich mit ſchwengen, das man des Luthers chꝛiſtliche nützliche büchlin, von erſt hatt verbotten, darnach verbꝛant étlich, vnd das iſt die gröſte | ſach zů woꝛms verhandelt in ſolcher lannger zeyt, mit ſolichem vnkoſten, ſo doch auch ein kind von dꝛeyen jarn, hett ſolichs mögen verrichten, we euch, we euch, we euch, we von auffgang | der ſonn, wee von nydergang, we von mittem tag, we von mitternacht, Jr weyſen haben ein nerꝛiſchen rath geben, ewer rath wirdt wider euch ſein, jr habt das woꝛtt gotts veracht auß ewern köpffen, Jr habt gethan wie Nabuzardan, der die Bibel, die pꝛopheten, bücher Moſy, vnd gantz helge ſchꝛyfft verbꝛant, jr habt gethan wie der nerriſch könig Zedechias der auß rath der falſchen pꝛopheten (bey vnns münch vnd pfaffen) Hieremiam verfolgt, gefengklich hielt, vnd ſein bůch (das dem könig, der Statt Jeruſalem, vnd der pfaffhait böß verkönt) verbꝛennen hieß vnd zůreyſſen, darumb das jm Hieremias die warhait hatt geſagt, aber es halff in nicht, dann gott ſpꝛach zů Hieremie, er ſolt dz bůch widerumb ſchꝛeyben, vnd noch mere dazů ſetzen, vnd můſt darnach gan wie Hieremias hatt geſagt, do halff nicht für, Darumb hör zů du armes reich, Luther hatt ſein ſchꝛyfft bewert vnd beueſtiget mit dem woꝛt gotts, des antchꝛiſten falſchait vnd dein narrhait entdeckt, ann tag gelegt, man geryſt dz jm alſo iſt, man kan nit leügnen, noch willen ein narr ſein, vnd hoffeſt vff das Roꝛ von egipto (des N vnd N gewalt) das roꝛ wirt bꝛechen, vnd werden die ſpꝛiſſenn dein hend vnd leutten verwunden, vnd das du foꝛchteſt (wie die Juden) das wirt über dich kommen, du foꝛchteſt, der pfarher zů Rhom (der babſt oder entchꝛiſt) werd mit dꝛeyen ſchꝛeybern, mit ſpieſſen hellparten ꝛc. das iſt mit federn, dyntten, papir, pergamén, bley, wachs ꝛc. dir dein knechtlich reich nemen (dann der endchꝛiſt ſoll ſolichs gewalt haben ein zeyt lang) vnd eym andern volck geben, des halben leſt du dich dꝛucken, narn, blenden, ſchenden vmbfuren, wie die burnwirt vnd ſtalbůben, des babſts wöln, audi popule ſtulte, Hör zů du tewtſcher narr, dein reich wirt von dir genomen werden, vnd gegeben einem andern volck, das ein zeyt lang wirt beſſer ſeyn dann du, vnd darnach wirt das ſelb auch das reich verlieren, doch wirt jm voꝛhin die Rhömiſch hůr den ſechel (wie dir tewtſchenn narren) vſlern, darnach | ſchlinckenn ſchlagen. Alſo ſagt die ſchꝛyfft, vmb vngerechtigkait willn, wirt dz reich verſetzt, oder verandert, von einem volck in das ander, das iſt, ſo man nit regirt oder richtet nach dem woꝛtt gots, vnnd ſeinem willn, ſeynn willn finden wir in ſeiner ſchꝛyfft, nit in menſchen geſchwetz ꝛc. Du haſt nach des Babſts vnd Keyſers woꝛt gehandelt zů Augſpurg vnd zů woꝛms, vnd nit nach gotts woꝛt, als Luther begert, vnd diſen tag folgſt du den gleyſnern, vnd ſchꝛyfft gelerten, vnd falſchen pꝛopheten, tollen vollen prieſtern Baal, vnd wilt dich nit halten feſt zů gotts woꝛt, ſonder nach dem glück rad, weyſtu nicht das die helge ſchꝛyfft iſt ein regel, richt [illegible], richt ſcheyt, gemeß, vnd wage, darnach all ander ſchꝛyfft, leer, geſetz, gewonhait, ſtatutenn, recht, woꝛtt, werck, des Keyſers, des Babſts, der geyſtlaſen recht, der fantaſtiſchen leeer, ſcolaſtici, jm latin genant der hohen ſchůln concluſiones, beſchlußrede, ſoln geachtet, ermeſſen, vnd gewegen werden, vnd was der helgen ſchꝛyfft wyder, vnfoꝛmig vnd vngemeß iſt, ſoll verwoꝛffen werdenn, was jr gleichfoꝛmig iſt, vnnd concoꝛdiert, ſoll behalten werden, vnd da ſoll gott vnd kain ander perſon angeſehen werden, dann gehet es recht zů, darumb was gepotten, das ein königh in jſrael, ſol das bůch des geſetz gotts bey jm tragen all zeyt, das er darnach, vnd nicht nach ſeinem kopff richtet, wie Achab, Manaſſes ꝛc. vnd vnſer N zů Woꝛms. Item jr hern jm rich, vnd jr richſtett, foꝛchten wo Lutheriſch, das iſt die Luter leer chꝛiſti, fürgang haben würd, ſo würde ewer groſſe gewallt, gehoꝛſam, vnnd gepott ein abꝛuch gewynnen, dann Chꝛiſtus vnd Luther leern, das wir alle gebꝛüder ſein, einer dem andern thů, wie er wolt dz jm geſche ꝛc. O jr narn, jr würdet erſt rechten gehoꝛſam haben von ewern vnderthan, vnd groß eer vnd lieb ꝛc. ſo je bliben by dem woꝛtt gotts, dann das woꝛtt gotts leret auch gehoꝛſam leyſten der öberkait, bꝛingt eynighait vnd freuden, Aber menſchen leer

Narhait der tewtſchen.

vnnd wort, bringen vnfrid, vngehorſam, jamer vnd lyden: quia quot capita tot ſenſus: als vil köpff als vil eygen ſynn vnd gůt bedunncken, darumb werden ſie entlich nit concordirn, ſie ſtymmen dann nach gots wort, Hat nicht Hertzog Frydrich von Sachſen gůt gehorſam, vnd gůtten fryden gehabt, dwyl ſie by warhait vnd gotts wort ſint bliben (fallen ſie ab, ſo ſein ſie warten einer andern ſchantz) hat nit die löblich Statt Nürnberg gůt gehorſam vnd groß eer vnd lieb von jrer commun, oder gemain in diſen leüffen, ſo ſie mit jren weyſenn hern nut handeln oder ſtummen wider Luther, ſo er nit überwunden iſt, Ja nymer wirt überwunden werden? desglichen Augſpurg? Vlm faſt münd vnd glaſern. glich ſagt, Aber Gog vnd Magog machen etwas vnrů, wolten gern groß vnrů machen, werdt jr abfallen, vnd den hund lan hincken, ſo werdt jr entpfinden, frucht ewer wyſzhait ꝛc. Jr ſprechen villicht, Luthers leer macht vnd ſchafft vnfrid, vffrůr O jr weiſen wer hat gröſſer blůt vergieſſung (auch des vnſchuldigen blůts) ye gemacht auff erden, dann der vnſchuldig Jeſus, vmb deſſz willn, auch ſo vil duſent vnſchuldige kindle vnd martrer ertödt ſind worden, vnd vff diſen tag die Türcken vnd vnglaubigen die chriſten verfolgen? iſt drumb vnnſer glaub falſch? wölt jr darumb von chriſto wychen? ich hab ein ſonderlich büchlin gemacht über ſolich klag, wider Martin Luther, laſz hie fallen, mercken wie jr mit narn beſeſſen ſeyt, wer macht vffrůr in dem armen Cuntzen? Luther? neyn: wer dann? vngerechtighait: das man nit handelt nach gotts wort: wer macht vnfrid zů Erdfurt, Hall, Spyr, Cöln, Worms ꝛc. Luther? neyn: Er was noch vnbekant: wer macht bella ciuilia, burgerlich krieg der römer vor zytten? wer macht partyſchait in Jtalia? Luther? neyn: ſonder vergeſſung, verlaſſung vnd vnachtberkait des euangelij: Luther dets nit: wiſſen jr nit das Adam vnd Eua vſz dem paradiſz. xxxj König vſz dem globten land Sion vnnd Og, Saul, Joachym, Sedechias vnd Manaſſes, von jrn königrichen verdriben ſind, vmb deſſz willn das ſie nit ſind bliben, bey dem wortt gotts? Alſo iſt Pharao vnd ſein hör ertrenckt, die kinder von Jſrael verdilget vnd verdorben, die Statt Babilon zůſtört, Carthago, Egipten deſz glychen, vnd all vnglück in hymell vnd erden, kompt daher, das wir nit feſt anhangen dem wortt gotts, Noch wölln wir vns nicht daran ſtoſſen vnd ye weyſer ſein dann gott ſelber, darumb ſchent vnns gott, Ad propoſitum, Jr hern jr rychſtett, ſolt vff dem rychſtag zů wörms (do ſich D. Martin Luther erberlich ſtellt, annbot, ſich wölln lan weyſen vnd lern, mit ſchrifft, aber von der nit weichen) Alſo frey on forcht beſtympt haben, herr Keyſer, jr Fürſtenn, jr Biſchoff, wir ſynn chriſten vnd ſynn ſchäflin, vnd ſein ſein ſtym hörn, Darumb ſo wöllen wir, hat Martin Luther vnrecht geleert, oder geſchriben, das jr im das mit ſchrifft beweyſet, jn vnd vns von jrthumb erlöſet, dann in ſachen des glauben, kan nyemant richter ſein dann gott in ſeiner ſchrifft, ſo ſolt jr biſchoffer gelert ſein, darumb ſo lang jr vnns nit könt mit ſchrifft berichten, das Luther geyrrt hab, ſo lang wöllen wir bey jm vnd gottes wortt, vnd bey warhait ſtan, Wir wiſſen dz Annas Cayphas, die pfaffen vnd geyſtlichen, oder gleyſſner geyrrt haben, vnd die armen gemain rott von Chriſto abfellig gemacht, wir wöln ſolichs nicht warten, ſonder ein wiſſens haben auſz ſchrifft, ein Eſelin ſtrafft den propheten Balaam, dann er yrrt, wie dann Luther billich ſtrafft den Babſt, vnd die ſeyn, die beſchorn, Paulus ſpricht, Jr ſoln all ding bewern (auſz ſchrifft on zweyffel) vnd behalten das gůt iſt, ſchrifft ſagt was gůt oder böſz iſt, by ſchrifft wöln wir blyben, Auch ſpricht S. Johanns .1. johannis .4. Jr ſolt die geyſt bewern, ob ſie auſz gott ſein, Darumb wir wölln haben, nach gotts wortt bewerung des geyſts, der auſz des Babſts rechten, vnd Thoma, vnd Scoto vnd Martino Luther redt, vnd auſz ſchrifft vrteyl warten, Jr ſolt vns hie nit machen dz wer nach ewern köpffen, Es gilt etwas mer, wir wöllen nicht anſehen des Babſts dreu kronen, die Inſeln vnd roten Byrretlyn oder an tyttell, chriſtus ſpricht, ſcrutare ſcripturas, Jr ſolt die ſchrifft erforſchen vnd an ſehen, ſuſt ſchlegt nymer glück darein, Zů Coſtentz habt jr vnns auch benart, vnd den hochgelarten Johannem Huſz, vnd ſein jüngern Hieronymum von Prag verbrent, vnd nye überwonden, in erlichen artickeln das euangelij verdampt, jn das gleytt brochen, vnd habt vnns betrogen vnd geſprochen, man ſolt ketzern nit gleyt halten, aber yetzund wiſſen wir, ſoll man in nit gleyt halten, ſo ſolt man in auch keins geben oder die geber ſind falſch verreter, auch habt jr ſie nicht überwunden das ſie ketzer ſeyn, wir forchten jr ſeyt mit ſchrifft überwunden geweſt von jn, des halben jr gwalt gebraucht habt. Alſo iſt das teütſch land zů ſchand vnd ſchaden komen, dann zweymal ſeyn wir durch ewer papiſten anbringen vnd treyben wider die Behemer gezogen, einmal hatten wir viertzig tauſent reyſig, vnd ſeyn alweg geſchendt worden, geflohen vnd verjagt vonn ſolichem volck, vnd ſeyt ſie in vnſer land gefalln, vnd haben ſchaden gethan, wie wann gott mit in wer. ꝛc. Item wir Chriſten haben verlorn zwey Keyſerthumb, iiij. künigreich ccc. groſſer Stett, vil Inſeln, habenn kainn feyd bey vnns, iſt ye ein zaichenn das gott über vnns erzürnt iſt, das wir nit nach ſeinem wort thon, Darumb legt vnns dar gotts recht, gotts wort, do bey wöln wir bleyben, die Juden als ſie chriſti verleügneten ſprachen, wir haben kain andern künig, dann den keyſer, aber wir nit alſo, ſonder wir haben den keyſer vnd chriſtum über Keyſer, Babſt, vnd alle künig, by dem bleyben wir. Alſo O armes reich, ſoltu geſtumpt haben, aber du heſt brey jm mawl, kondeſt nit reden, Darumb thů bůß, wie Niniue, beker dich bald, oder wirt über dich komen vil zů groſſe plag, vnd vnglück, we von den vier elementen, we von den vier enden der welt, we von deinem volck, we von den Türcken, we, we, we, ein lange zeyt, we on zal, vngehört, all dein red, weyßhait vnd anſchleg | werden endlich wider dich ſein, nein dixi, Jr reichſtett hett nye gröſſer ſach, dem adel beyſtant zů thůn als yetzund, ſo jr nun wöln wider in ſein, als etlich von euch liegen, dann der adel euch den Fürſten verſeht, ſo wirt die zeyt komen, das der adel vnd Fürſten, werden ſich vertragen vnd werden mit einem hertzen wider euch ſtreyten, ewern bundt zu trennen, vnd alſo engſtigenn, das ein yglich reichſtatt wirt fro ſein, das ſie ein herrn findt, der ſie mit gnaden an nympt, Nürnberg, Vlm, Augſpurg, vnd Straßburg werden vil auß harn, vmb des wiln, das ſie gotts wort vor augen habenn, vnd weyßlich handeln, in anſtoſſenden ſachen, Die beſchorn knaben werden ein klain zeyt lachen, vnd lang zeyt darnach trawren vnd wainen. Der keyſer vnd ſein brůder wöln blint ſein, wöln kain glück haben, ſo es in anbotten iſt. Darumb werden ſie vil leyden werden. Luthers wirt ſchier vergeſſen werden, in etlichen künigreichen, er wirt als vergraben ſein, vnd die beſchorn werden des grabs hüten, aber er wirt darnach wider vfferſteen (wie chriſtus) vnnd wirt des endchriſten heer, gog vnd magog, erſchrecken, vnd ein groß teyl nyder legen, vnd wirt widerumb weyt werden durch die welt wie chriſti glaub, ſo er aufferſtanden was

❡ Luther

Ich hab mit üch armen dütſchen mitlyden
Das üch die Römiſchen buben alſo vmb tryben
Vmb des wiln jr mich zů lan myden

Dütſcher Narr.

Luther laß vnns dütſchen vnuerworn
Wir wöln blyben der Römer narn
Sie haben vnns das geſtoln eich geben
Vff das vnnſer leyb, gůt, eer vnd leben
Sey nun alles jr eygen gůt
Darumb wir ſo vil chriſten blůt
In ſtreytten vergoſſen han
Von gott wartten wir kain lan.

ADDENDA

AD VOLVMEN I.

Pag. 3^{a}, ante num. III^{a}. pone:

Epigramma in Rhagii carmina. III^{a}. 1507.

Epigramata Johānis Aeſticam-|piani.

58 Bll. in 4°, ohne Cuſtoden- und Seiten- oder Blattzahlen, ſigniert A bis K (je 6 Bll., nur J = 4 Bll.). Die Titelſeite enthält nur jene 3 Zeilen ½ Zoll hoher gothiſcher Buchſtaben; die Titelrückſeite, ſowie die Rückſeite des letzten Bl. leer.

Bl. Aij: **Ad Jacobū de Libēſteyn Archiepi-|ſcopū Maguntinū . Johannis Rhagii Aeſticampiani Luſatij | Epiſtola**, ohne Orts- und Zeitangabe.

Bl. Aiij, bis Mitte der folg. Seite: **Hendecaſyllabō eiuſdē ad lectorem | Lector Luſatij nouos Poetae, | Luſus:** u. ſ. w. 35 Verſe.

Bl. Aiij^{b} bis $^{2}/_{3}$ der folg. Seite: **Thedericus Greſmundus Ma-|guntinus** u. ſ. w. (29 Hexameter, unten mitgetheilt.)

Bl. 4^{a} bis gegen Mitte der folg. Seite: **Magiſter Conrads Weldmā Ba-|ſilienſis** u. ſ. w. (6 Diſtichen, unten mitgetheilt.)

Bl. 4^{b}: **Vdalrici Hutteni Phagigene ad lectorem Epigramma | Si qua** u. ſ. w. (7 Diſtichen, unten mitgetheilt.)

Bll. 5^{a} bis 56^{b} Aeſticampians Gedichte ſelbſt, welche einzeln angeführt ſind in Sinceri (Schwindel) Notitia historico-critica u. ſ. w. Fft. u. Lpz. 1753. 4°. S. 193, und von denen das auf Bl. 41^{b}, 42$^{a \cdot b}$ ſtehende ebenfalls unten mitgetheilt iſt.

Bl. 56^{b}, 57^{a}: **Joachimi de Bulaw Epigramma | Ad Lectorem**, aus 4 bei Schwindel [wo aber vers. 3. ſtatt de ſtehen muß te] abgedruckten Diſtichen beſtehend. Darunter auf der Vorderſeite des vorletzten Blattes: **Impreſſum eſt hoc opus epigram-|maton Lyps per Melchiorem** [sic] **Lot-|ter ciuem Lypſenſem Anno domini | Milleſimoquingenteſimoſeptimo.**

Darauf folgen noch bis auf die vorletzte Seite Druckfehleranzeigen. Darunter

TELOS.

(Münchener Hof- und Staats-Bibliothek.)

Pag. 51^{a}, post versum 4. adde:

8^{aa}.

Trias Rho-|mana | Wiltu etwas newes haben, | ꝛc. **Gedruckt zu Franckfurt am Mayn.** 1 Bogen in 8°, deſſen letztes Blatt leer iſt. Auf der Rückſeite des 7. Blattes: **Getruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Nicolaum Baſſe, im Jahr M D lxij.** (In der Marienbibl. zu Halle a. S. Mittheilung Göpners.)

Pag. 89^{a}, pro num. 4. pone sic:

GERMA-|NIA CORNELII | TACITI. | VOCABVLA | REGIONVM ENARRATA, ET | ad recentes adpellatio-|nes accommo-|data. | ARMINIVS | Vlrici Hutteni. | DIALOGVS, CVI TITV-|lus est Iulius. | Recens edita a Philippo | Melanthone. | VVITTEBERGÆ | Per Iohannem Lufft. | 1557.

80 Bll. in 8°., wovon 2 bis 79 mit Blattzahlen verſehen, 80 leer iſt. Signatur A bis K. Bl. 2...19. Germania., Bll. 20...31. Arminius., Bll. 32...45. Vocabula *etc.* mit epistola nuncupatoria. Bll. 46...73. Iulius dialogus mit eigener Titelſeite: IVLIVS DIA-|LOGVS VIRI CVIVSPI-|am eruditiſsimi, feſtiuus ſane | *etc.* Dann folgt noch Bll. 74...79, das auf dem Generaltitel nicht angezeigte Gedicht CONRADI CEL-|TIS DE SITV ET MORI-|bus Germaniæ.

Pag. 40. *adde hanc* Croti ad Mutianum epistolam:

Fuldæ.

XXV**.

11. Iun. (1515.)

Salutem. Primum nihil emi, Mutiane, ne iota quidem; Pecunia exigua non sufficit pro sumptu unius hominis frugi et parci/ quamvis episcopatum dedisse iactitant laniarii. pendeo e spe/ quæ si fallet/ videbis quid faciet Crotus. Videtur mihi incivile inter sacrificulos idiotas et pene analphabetas vitam terere/ quibuscum societas nulla, nisi velis bibere, ludere, fænus et Venerem sequi. Si melius rebus necessariis non potest consuli/ ferenda ista necessitas est Erphordiæ/ ubi haberi potest vitæ quædam similitudo, vel Coloniæ aut loco quodam non dissimili. Vivere absque ullo consorte morum et studii/ sors mihi videtur vitæ belluarum inferior/ quas natura similitudine genuina conciliat; molior aliquid, sed secreto, cooperatoribus nonnullis patribus Bonifatianis. non licet abesse sacerdotio/ alioquin non manerem in isto naufragio, cuius tempestatem pauci considerant. deus mala avertat: duo animadverti prodigia tibi quandoque scribenda. Redeo ad principium epistolæ, Nihil emi neque tibi neque mihi propter penuriam pecuniæ et moram debitorum. Duringi mei nam in patria mea sunt nervi novi sacelli/ quod solvere debent festo ipso Walpurgis vix præstant in ieiunio. Thomas commisit modicillum debitum/ servata fide/ emam quantum possum quod sciam tibi gratum fore. Libri Aldini æs magnum requirunt. Aristoteles aureis XV æstimatur/ vidi divenditum Coloniæ XVI. pro Platone VIII postulantur/ præsta VII. et tuus erit· pretio tali etiam emerunt anno superiori Reuchlin et Buschius/ quum cum ipsis eram. Lucianus III emitur. ita Cæsarius comparavit/ Suidas aureos quinque postulat/ Francfordiæ non minus; videor tamen mihi posse aliquid subtrahere. Hunc librum utilissimum quare non emis? tunica oppignoranda fuit. Mitte tantundem auri vel dimidium, comparabo tibi non pluris quam Francfordia vendit, impetrata dilatione pro reliquo dimidio. Habeo Herbipoli qui emptionem meam diligenter tractant;

Epistula extat in biblioth. ducalis Gothanæ codice MS. chart. signato A 379., fol. 47., in cuius folii aversa pagina inscriptio est quam subiecimus. Exemplum descriptum mancum et mendosum mihi permiserat v. cl. Kampschulte, accuratissimum autem rogatu meo mihi fecit doctissimus Marquardtus, qui inter alia publica munera etiam bibliothecæ illius præfecturam egregie nunc agit.

---

[*] Interpunctionis signa hæc,; a me addita sunt, sed hæc commata (/) et puncta sive singula singula sive bina (.:) ex autographo retinui. [4] que *MS.* [6] ludere fęnus et venerem *MS.* [7.8] Erphordie *MS.* hii *MS.* quedam *MS.* . Vel *MS.* Colonie *MS.* [10] Molior *sine antecedente puncto MS.* [11] secreto. coop. *MS.* [15] Duringi ... sacelli] *sic MS., quid sibi velit Crotus non intellego.* [17] sed *ante* servata *in MS. deletum est.* [19] estimatur *MS.* Colonie *MS.* [20] presta VII. et tuus erit pretio *MS.* [21] cum ipsis essem] *Francofurti ad M. puto, a.* 1514. *Cf. Hutt. ep. ad Fuchs.* vol. I. p. 11. §. 38. [23] Francfordie *MS.* [26] Herbipoli] *Fuchsios puto.*

faciam autem delatum nomine meo, non tuo. Ex Græcis nihil secum advexit Georgius ad nostras nundinas / domi tamen habet quoscunque auctores tibi nuper in quodam indice notavi. Ioannes Herbipolita redit ab Ubiis comitatus insigni pompa Baldistarum et Bartholistarum, nam musas dedignatur. Hunc ante dies X Moguntiam prætergredientem Erasmus Roterodamus, quem fortuna tum advexit, alloquutus est et ex Moller fecit Mylium / signavitque in pugillari inter suos / quamvis ille nomen non admittit: contempnit scilicet ingesta magnifice non minus quam Herebordus tuus. Scribit mihi mira de eius humanitate et eloquentia extemporali; Multos de Erasmo prædicantes audivi, hæsitant in interpretando mores illius civiles, humanitatem, affabilitatem, comitatem et facundiam nestoream; Reuchlinus et Buschius obmutuerunt illo loquente anno præcedente Maguntiæ teste Hutheno meo. Nescio quo pergat, quæro ab Herbipolita, forte confert se ad Principem Karolum Burgundionem.

Vuldæ raptissime III. Eid. Iunii. Vale et cogita aliquid de rebus meis.

Mutuavi nuper Benedicto tuo coronam Gallicam non comode valenti permutare in argento aureum unum, quamvis non erat spes solvendi. Mala bestia / nescio siquid sciverit ex verbis Thomæ.

Crotus.

[Inscriptio.] Ad Kunradum Mutianum
totius antiquitatis consultum
tranquillitatis patrem
Amicum sanctiss.
Crot

Pag. 43. §. 32. iam hæc adnotanda sunt:

Vigilantium, quem æquales homines eruditi magnifice suspiciebant summisque laudibus efferebant, hodie parum neque fere nisi ex Becmanni farragine de litterarum universitate Viadrina congesta litteratis viris cognitum esse non mirabitur qui flores præclaræ indolis lætissimos, non fructuum uberum integram copiam scelere suo latrones, cum iuvenem in ipso ætatis flore occiderent, misere destruxisse resciverit. pauca Axungiæ scripta supersunt eaque inventu difficillima. spicilegium itaque, quod nunc dare possum, non dubito Hutteni operum studiosis gratum fore.

E libro (28 folior. in 4°.) *cui inscribitur* BELLICA PROGYMNASMATA A DI|uo Ioachimo Sa. Ro. Im. Sept. vi. Marchio|ne Brandenburgensi. & Heinrico Ma|gnopolitano duce Nouirupini ce|lebrata. & a P. Vigilantio In|finitati donata. Anno | dñi XII. sup. M. D. *(Infra insignium depictorum quadratam tabulam.)* NOMO NOMINI

---

[1] grecis *MS.* [3] ab] *sic corr. pro deleto ex MS.* [4] De tempore parum accurate refert Crotus: die I. Iun. a. 1515. Erasmus iam Antverpiæ scripsit Ioanni Sylvagio „Tandem explicui me e laboribus Basiliensibus ...“ *i. e. ex Moller (s. Möller) fecit Mylium.* Cf. vol. I. p. 27. num. XII. cum addend. ad h. l. in vol. V. p. 513. Ad hunc Ioann. Mylium Herbipolitanum complures epistolæ carminaque leguntur in Camerarii Libell. alt. epistolas complect. Eobani et aliorum. Lips. 1557. 8°. [8] Herebordus Margaritus ICtus, Mutiano amicissimus, ad quem huius epistolas complures exhibet etiam Camerarii Libellus novus. Lps. 1568. 8°. [9] *Punctum ante* Multos *ego addidi.* [10] interp̃tando *MS.* [12] Maguntie *MS.* Hutheno] *Cf. cit. Hutt. ad Fuchs. epist.* quero *MS.* [13] Principem] *fecI ex* P *MS.* *Erasmus Basilea in Angliam tum revertebatur.* [14] Vulde *MS.* [15] III Eid Iunii. *MS.* comode *MS.*

DENS., *in cuius penultima pagina legitur* ... Expreſſa Francofordij ad Oderā. ab Ioanne Hanauſio Calcographo: & finita die Mercurij XI. Sept. Anno M.D.xij. *sequentia repetenda videntur:*

[fol. 2^{a}.] **Reuerentiſſimo** *[sic]* **in chriſto Patri** | ac domino: dño Theodorico *[de Bulow]*: Lubuſienſi Epiſcopo: P. Vigilantius | Arbilla: Poęta & Orator. | S. P. D. | . . . . Ioachimū de Bulow: magnę ſpęi iuuenem, iam quinquennium in Italia ſub non penitendis pręceptoribus: mire in omni ſtudiorum genere pficientē inſtituiſti & Heinricum de Bulow, tuumqȝ ex ſorore nępotem, Theodoricum Moltzan, hāc quantulācunqȝ eruditionem *[fol. Aij^{b}.]* meam atqȝ doctrinam maximi faciens: mihi tanq̄ minime contēnendo pręceptori erudiendos: docēdoſqȝ bonas literas tradidiſti, vnde ſperare licet in pluſculos annos nō ſine ingēti honore familiā tuā prorogatā iri: . . . . *[fol. 3^{b}.]* . . . . . . Proinde hylaro vultu hunc libellum tuo nomini peculiariter dedicatū benignus accipe: o & pręſidium dulce decuſqȝ meum, & me cū mœrore nunc a te in Italiā abeuntem: vt facis ama: & bene vale Frācophordij ad Oderam octauo Idus Maij: Anno Duodecimo ſupra Seſquimilleſimum. *[subiecta sunt insignia episcopi depicta cum hac subscriptione* VIRTVTE DVCE PONTIFEX.*]*

In oblatione libelli [pag. antepenult.] ad Ioachimum marchionem ab Achatio Philostorgo Francofurti **die Solis v. id⁹. Sept.** *a.* 1512. *scripta inter alias principis laudes haec leguntur:* **Idcirco Publio Vigilantio Poetae: mihi amiciſſimo: defuncto: et viue ſibi pollicitus ſum: ſatiſfacere volens: quando abiens: opuſculum non contemnendum: bellicorum certaminum tuorum: Princeps Illuſtriſſime: tuam gloriam: tuasque laudes: non ſine pondere: z maieſtate quadam ſcriptus: mihi emendandum reliquit: Reuerentiſſimoqȝ Pontifici: Su***[fol. ult. ^{a}.]***burē: Dño Theoderico: et omnium Studioſorum Patrono: et domino mihi pientiſſimo: ibi ipſum inſcripſit: dicauitqȝ: voluit viuus. Illuſtris P. C. libellus iſte: cum ſumma obſeruātia: et tui nominis veneratiōe: cultuqȝ oſſertetur: donum: munusqȝ: ſempiternum rerum tuarum:** *et c.* — Gundlingum haec bellica progymnasmata Berolini a. 1718. in 12°. oblongo repertisse refert *Dav. Clement Bibliothèque curieuse* tom. II. p. 313., ex quo loco [non I. p. 313.] Strobelus Gesch. des Elsass. III. p. 519. per errorem sibi sumpsit Gundlingum edidisse 'poetica scripta' Publii Vigilantii.

Plura ad Vigilantii vitam sive mortem potius pertinentia habet hic libellus sex foliorum quadratorum carens, ut videtur, mense Augusto a. 1512. Francofurti ad V. publicatus, cui sic inscriptum est: XENIA HERMANNI TREBELII | Notiani Poetæ Laureati & LL. Proſlyte in obitu pudiciſſ. feminę Dorotheę de Clunis *[Eitelwolfi de Lapide uxoris]*. Cum ali|quot Epitaphiis P. Vigi|lantij. Poetę. | LECTORI | Si me legerit improbus: | Fiet peſſimus omnium: | Si vero pius et bonus: | Diſcedet melior. Vale. | HOMO HOMINI LVPVS. | Hęc pro amore defuncti Ioannes Hanauſius | non Gothicis ſed Romanis | litteris excuſſit. |

Ex tribus huius libelli posterioribus foliis haec transcribimus:

Petreius Aperbacchus Erphurdienſis Hermanno Trebelio Rhetori | & Poetę eximio Amico chariſſ. | S. P. D. *[fol. 4^{a}.]* Vellem mi Trebeli iucundiora eſſe q̄ ſunt quę ſcribam: vt inde nobis auſpicatius ſonaret *[sonaretur]* exordiū: nō dico amicitię, ſemper. n. tuus fui ſed mutuę ſcriptionis: ac epiſtolarum miſſitationis: nam cū multoties ad te dare literas inſtituiſſem, aliquando occaſio: aliquando tempus defuerunt, nunc autem cum adſit occaſio: q̄uis ea triſtiſſima: cum ſit & tabellarius ſuit omnino ſcribendi. Vigilantius noſter: noſti quo i literis profectu vir Italicas porticus adpetebat: Tranſlaturus ad nos gręcanicas lecythus & Demoſthenis areolas: veluti oli M. Tull. ad ſuos traduxerat. Quod cōſiliū nō modo ſummis pricipib. Ioachimo & Lubuſiano pontifici: ſed & ſummo philoſopho Motiano noſtro mirifice pbabat. Quinimo hō amicitię ſtudioſiſſ. ſalutatis Vuittenburgenſibus ſodalib. Spalatino: Phaccho cæteris. Erphurdenſib. quoq; amicis vale dicit: Ibi Hereburdū: ibi Petreiū ſalutans. & id vt fuit officioſiſſ. & tuo & aliorū bonorū nomine. Hoc fuit extremum illud vale: hęc extrēa verba. Credo pręſagiens futurū malum: ſuos circuīre & manib. amplecti voluit. Penetrauerat in Sueuiam quinto ab Heidelbergo lapide: cū ecce tibi: tres caci circūſtat hoiem manubaliſta extorto telo cōſtiunt: nos amico: ordinē literariū quaſi decurione quodam priuantes. Verū hęc oīa ex hoc nuntio ſotio viæ: & ſpectatore periculi adcipies. Quare tibi & cęteris q ingenio valetis danda erit opa. iā fato abſumptū: ſatis quatenus id licet ſubmouere. ne cum mortuus ſit Vigilantius intereat. Vale & reſcribe. Itē ſcripturus Eobano: Saluta illū verbis noſtris. Rapti v. Nonas Iulij. Anno. Milleſimoquingenteſimoduodecimo.

[*fol. 5ª.*] EPITAPHIVM P. VIGILANTII BACIL/larii Poetę & Oratoris celeberr. per Trebelium | D. O. M.

Occubuit celeri traiectus arundine collum:
    Ille meus Vates Rhetor & ille meus.
Ille meus perijt miſere Vigilantius inq̄:
    Optimus Orator Compater atq; meus:
Occubuit: perijt. iacet exanguiſq; Poeta:
    Doctus et externo conditur ecce ſolo.
At quia doctiloquum ruperunt ſpicula guttur:
    Interijſſe virum turba prophana putat.
Nil ego tale puto: carnis nam carcere fracto:
    Libera mens regnat: vincla nec vlla timet.
Hunc igitur vidit ſpirantem nemo Poetam:
    Quod cerni poterat: debile corpus erat.
Hinc viuit ſemperq; manet Vigilantius: ille
    Verus homo: ęterni viuida imago dei.
Aut hoc ſi nimiū eſt: p̄ſtabūt carmina noſtra:
    Mortuus vt volitet: viuus per ora virum.   Enni-|anum.

[*fol. 6ª.*] A. Philoſturgus dedicauit. | ANNO A NATALI SALVATORIS SV-|PRA SESQVIMILLESIMVM. DVO|decimo: Imperāte diuo MAXIMO | AIMILIANO Cæſare Au|guſto. Mēſe IVLIO | fato admodum | acerbo. & | miſerando. P. VIGILANTIVS. poeta & | Orator. a latronibus. intra vrbem | WIMPINAM & arcē RA|VENSPVRGVS. [sic] ne/catus: occubuit: vir mi|ro ingenio: ſūmaq; | Integritate. Pro | quo vt ores: | precamur | viator.

[*fol. 6ᵇ. med.*] THEODORICI MALCZANI.

Aſta viator: hęc P. Vigilantij monumenta. quē ſtudioſa iuuentus & Præſul Lubu. ob egregias animi dotes & linguę facundiā miro ſtudio dilexerunt: moritur malorū inſidijs circumuentus q̄ta ex ipſo didicimus. Anno ętatis ſuæ. xxvij. non ſine omnium bonorum lachrymis. Anno Chriſti Milleſimoquingenteſimoduodecimo. | Menſe Iulio. Abi Viator.

[illegible] hoc Ravenspurgum non est Suevicum oppidum imperiale, sed castellum Gœlerorum prope *Sulzfeld* in palatinatu inferiori.

Pag. 351 *adde* Epistolam Henrici Stromeri Aurbachii ad Nicolaum Demudt, hanc:

Lipsiae.

CLXVIII. *

1. Ian. 1520.

VIRO ERVDITIONE PARITER AC VITÆ SANCTIMONIA CLARO
DOMINO NICOLAO DEMVDT
COLLEGII CANONICORVM NOVI OPERIS APVD HALLIM PRÆPOSITO
ET ARCHIDIACONO
REVERENDISSIMI CARDINALIS MAGVNCIACI A CONSILIIS
HENRICVS STROMER AVRBACHIVS MEDICVS
S. P. D.

In nundinis Lipsensibus proximis, disertissime idemque sapientissime Præposite, pollicebar tibi literaria eruditorum hominum monumenta, si qua ad nos adportarentur, me missurum. Sed hactenus præter ea, quæ partim ipse coram emisti, partim a me nuper acceperas, nulla sunt advecta. Habes autem doctorum eloquentissimi ac eloquentium doctissimi Erasmi, doctæ pietatis restauratoris, et Ulrichi Hutteni equitis acerrimi Germanicæ libertatis propugnatoris novas lucubrationes. Pariter et quæ ediderunt recens Bilibaldus Pirckemerus, Fabricius Capito, ac Philippus Melanchthon, præcellentis tum eruditionis, tum eloquentiæ viri. Verum ne hoc temporis articulo nihil ad te mittam, hunc sermonem meum accipe, nuper in Petri Mosellani florentissimæ huius Academiæ nostræ moderatoris laudem panegyrici vice a me habitum. Hunc nolim tibi persuadeas iccirco missum, quod credam ineptas meas nugas tua lectione docta fore dignas, sed ut iterum atque iterum mea erga te observantia non tibi tantum, sed palam omnibus innotescat, deinde ut qui me coram dicentem audiverunt, comperiant eadem me de absente quæ in præsentem dixi asseverare; postremo ut Petri Mosellani de literis pariter et literatis optime meriti virtutes vulgo fiant perspectiores, tametsi paucos omnino offendes mortales, quibus iuvenis huius et eruditio rara et probata morum integritas per omnia sit ignota. Profecto huic nihil magis in votis est, quam mortalibus omnibus quidem pro sua virili prodesse ac optimo cuique placere, præsertim tibi, viro ut doctissimo, ita et integerrimo, quem mirum in modum amat, laudat et observat, tum ob alias virtutes tuas multas, tum vero maxime ob sedulitatem, qua niteris docendo tuos reddere non solum humaniores doctioresque, sed et sanctiores: neque enim sat habes Collegii tui canonicos et te quotidie aliquid audire, sed illis plenius erudiendis Christophorum Ianum, hominem Latine ac Græce admodum doctum præceptorem in parte adhibuisti, quippe qui arbitreris (nec te, mea quidem sententia, tua fallit opinio) verum Christi cultum magnis auctibus tum demum crescere, cum attentis precationibus sacrarum literarum peritia, quæ petenda suggerat, adiungitur. Intelligis autem plane, theologiæ studiosis non utilem modo, sed et necessariam esse (quod et divus Augustinus testatur) linguarum

Erasmus
Huttenus
Birckhamerus
F. Capito
Melanchthon
P. Mosellanus
Ianus

CLXVIII*. Henrici Stro|meri Aurbachij Medici Ser|mo panegyricus, Petro Mo|ſellano, quo | die Lipſenſis Academiae Rector | proclamatus eſt, dictus. Cui | adiecta eſt oratio Petri | Moſellani, de Con|cordia, præſertim | in ſcholis | publi|cis | tuenda, qua Stromeri | gratulationi reſpondit. | *Libellus 12 foliis in 4°, constat (signatis A–C), quorum primi ultimique paginæ alteræ vacuæ sunt.* (s. l. et a.) Aij et Aiij* *continent epistolam quam supra exhibemus.*

Linguarum cognitio.
D. Martinus de Lochau abbas Cellensis.
D. Pe. abbas Portensis.
D. Udal. Pfister Prepositus Lipsensis.
Eber. Saldacus prepositus.
Ioannes Langus vicarius August.
Reverendis. Alb. Cardinalis Moguntinus.

cognitionem; nec te præterit quod quibusdam Gryllo stolidioribus vix Paulus ipse persuadere potest, linguarum donum inter sanctispiritus dona connumerari. Iam vero pulcherrimi huius instituti tui complures ecclesiastici ordinis proceres habes sectatores, qui nihil prius, nihil antiquius ducant, quam ut sua diurna nocturnaque manu volvant evangelicos et apostolicos libros, ut qui non ignorent hac tam salutari lectione innotescere verum Christianismum, non tam in exteriorum rerum specie, quam arcana quadam vitæ innocentia situm esse. Quid enim eorum quæ ad doctam pietatem augendam pertinere arbitrentur, omittunt Reverendi ac deo amabiles patres D. Martinus a Lochau Cellensis, D. Petrus Portensis Abbates, et D. Udalricus Pfister Lipsiæ apud divum Thomam præpositus; item Eberhardus Saldacus Præfectus Canonicorum apud sanctum Ioannem in Halberstat, theologiæ insignes omnes pariter et religiosorum vigilantissimi præsules? Quid ille nunquam satis laudatus utriusque linguæ doctissimus Ioannes Langus Augustinianæ religionis per Saxoniam vicarius? An non omnem movet lapidem, ut cœnobiorum suorum fratres bonis literis recte instituat, ac sui similes reddat, hoc est, non minus doctrina quam vitæ sanctimonia claros? Porro ingratissimus mortalium essem, peccaremque et privatim et publice, si hoc loco præterirem excelsum illud ecclesiasticæ dignitatis decus eundemque maximum Germaniæ Heroem Reverendissimum pariter ac illustrissimum D. Albertum Cardinalem Moguntinum principem meum clementissimum, cuius unicum est studium, omnis cura, denique solicitudo summa, ut bonæ literæ cum bonis ac sanctis moribus per amplissimas ditionis suæ regiones ubique reflorescant: et in hoc non tantum alit et fovet multos, sed etiam aliquot procul dissitos et de facie ignotos, ex nominis tamen celebritate cognitos, liberalitate sua prosequitur, ac ut in studiis iuvandis pergant, animat. Eius Mecœnatis auspiciis deus optimus maximus seculum hoc nostrum viris in omni disciplinarum genere eruditissimis ornare voluit, ut spes sit fore posthac, ut superstitio decrescat, vera pietas augeatur, quandoquidem reflorescunt iam bona studia, et pessum it spurca, fœda dedecorosaque barbaries; tum impium illud rixandi studium in pacem et mutuæ concordiæ fœdus traducitur, vera fucatis, perpetua caducis, sacra prophanis, cœlestia terrenis, Christi et eius apostolorum ut saluberrima, ita et necessaria præcepta humanis traditiunculis præferuntur. Sed quid ego instituti mei oblitus, longius quam volebam, hæc circumduco? Receptui canam, ne dedicatoria epistola verbosior longiorque sit ipso sermone. Tu etiam atque etiam cura uti valeas, et Reverendissimo cardinali domino meo clementissimo plurimum me commendes. Lipsiæ, Calendis Iuniis, Anno MDXX.

AD VOLVMEN II.

Pag. 46. adde:

CCXXXV*.

Der Lutheriſch Pfaffen narꝛ.

Der Thumherꝛ vnd dem Prieſter fragen den narꝛen, lieber biſtu ain narꝛ vnd redſt ſolche wort, es dunckt aber vns nit das du ain narꝛ ſeyeſt, vñ wir wolten gern wiſſen wer du wereſt, wañ du nenſt dich nit, vnd du haſt vns in dem dritten büchlin vil geſagt das vns nit gefelt, vnd du ſolt ſagen wer die [illegible] ſeyen, ob es die Thumherꝛen weren oder die Prieſter, darmitt das man erkennen künd wer die ſelbigen weren, damitt das der Adel vñ die Reichſtet nit die vnrechten angriffen. Der narꝛ antwurt jm, ich bin der welt narꝛ, vnd vnderwürff mich alle Adel gaiſtlich vnd weltlich, vnd ich bin ain güter Luther vñ förcht kain feüer, wie wol ich meinen namen nitt darff hin züſetzen, ſo find ich doch nitt das ich mich ſelb oder meynen brüder verratten ſoll, wañ die garn ſeind geſtelt, vñ die hund lauffen gantz frey, vnd die jeger haben das horn ſchon geblaſen, vñ warten alle tag auff vns wañ wir in das garn ſchnurren, das ſy vns vmb das leben bringen, wañ wir haben nitt vil weit das wir vns verbergen künde, ich hoff mein brüder der Luther, vnd der von Hutten die haben ainen garten gelert der würt bald auff geen von baumen, darinn werden gepflantzt vil vnd manderlay blümen, vnd wol geziert mitt weyſſen gilgen, vnd die Engel, die werden den garten zeüne, vnd der Luther vnd alle Lutheriſchen brüder die werden darein fliehen, vnd werden mit jnen alle gaiſtlichen vnd weltlichen fürſten, die dem Chriſtlichen glauben vñ der warhait wöllen helffen, vñ allen frümen Thumherꝛen die vom Adel geſtifft ſeind, vnd die jre eltern geſtifft haben von des frides wegen, wiewol die ſelbig ſtifftung auch offt geſchwecht ſein worden, vō denen die gern vil lehē haben vñ vil pfründ die ſelbigen begeren nit in diſen garten, wañ Chriſtus würd darinnen, wann ſy fragten nicht darnach das alle tag zwen Thumherꝛen ſturben in des Bapſts monat, vnd jm die ain | pfründ, würd vñ dem Bapſt die ander, ich wolt geren wiſſen wo Gott ſant Peter hett erlaubt das er der fürſten land ſoll erben nach jrem todt, vnd was der Adel geſtifft hat, das hat der Bapſt wol halb geerbt, vnd des Bapſts monat hat ain gefreſſen, vnd friſt alſo ſchier alle pfründ hinweck vnd wañ wir lang ſtifften vnd zütragen, ſo kompt des Bapſts monat vnd frißt es alles hinweck, wie kumpt es das der Adel kainē Römiſchen Pfaffen erbt, vnd das der Römiſch ſtül alle lehen erbt die der Adel ſtifftet, vnd er kan nit genügſam ſtifften. Darumb lob ich das Reich die haben das regiment am lengſten behalten vnd hat darob gehaltē, es iſt jn auch ſaur worden, vnd ſeyn auch ainsmal darob geſtorben. Da der Pfarꝛer von Nürenberg zü Rom ſtarb, da ließ ſich der Nürnberger bott zü todt, damit das der Bapſt vnd ſein gewalt nit vorkemen, das jnen die pfarꝛ zü ſant Sebolt wer worden, vñ hetten ſys ain mal erſchnappet, ſo wer ſy jn alle mal beliben, vnd das wolt Gott nit haben. Darumb haiß er dem botten das er ee gen Nürnberg kam dañ des Bapſts bott, vnd wer jn die pfründ worden ſo hetten die Pfaffen nitt behbait genügſam kün-

---

CCXXXV*. *Adicimus hoc ex libello inscripto* **Der güt frum Lutheriſch Pfaffen narꝛ: hayß ich | Der mich kaufft der leſe mich.** | *(Effigies sannionis in ambone, ante quem canis dormiens prostratus iacet, sedentis, dextera librum evolventis, sinistra baculum cum folliculo tenentis.) 4 foll. in 4°, quorum ultima pagina vacua est. Finit in media fere penultima pagina sic:* ¶ Dem ſtrengen vnd Veſten Adel | zü lieb hat gemacht ain narꝛ | der güt Lutheriſch iſt. | ∗∗∗ | ∗∗ | ∗ | *Exhibemus libelli secundam paginam cum tertiae fere duabus tertiis.* Cf. Panzeri Annalen der ä. deutſch. Litt. II. p. 46. n. 1228. cum n. 1229.

den treuben, alſo regierens die von Nürnberg wie und ſo wiſſen mit den Prieſtern, ich glaub aber das der Papſt dem Brauch nichts beſſer holder ſey, und wenn ers im nit würt bringen ſo würt ers gehand thon von des Martin Luthers wegen . . . .

Ad pag. 372. adde:

CCCXXXII*.

FORTISSIMORVM EQVITVM
VLRICHI HVTTENI POETÆ LAVREATI
ET
FRANCISCI A SICKINGEN
GERMANIÆ IMO TOTIVS CHRISTIANISMI LIBERTATIS ASSERTORVM
PANEGYRICVS.

Sic mihi Pierides, sic sit mihi mitis Apollo,
Quorum ira nihil ingenio contingere quibit
Pestiferum magis aut pluri constare labore,
Iudicio totaque rei gravitate placentis
Motus ut hæc, nec digna deis mortalia nec quæ
Pectora forte iuvant, tenui deducere versu
Cogar et obscuro virtutem tollere cantu,
Obtrectatorum opprobriis actisque nefandis
Invidiæ responsurus compellar eodem:
Convicia istius nam me repetita cohortis
Audacem faciunt animusque ex crimine crescit:
Clarorum fuerit virtus obscura virorum,
Ni macilenta trahat liventi corpora vultu:
Namque velut reddit [illegible] *dicta Catonem*

Hunc panegyricum Nicolai Asclepii Barbati, Cassellani, qui deposito munere scholastico Hombergensi inter primos Marpurgensis academiæ professores dialecticen ethicenque docuit, a. 1556 iuris doctor factus, a. 1571 grandævus emeritis stipendiis e vita decessit (cf. Freheri Theatr. viror. erud. claror. p. 860 sq., e quo sua deprompsit Iocher v. Barbatus), profecto non ideo repetimus, quod hos versiculos non pessime natos iudicemus (nam amori hominis neque Calliope neque Clio, utut invocabat, respondebant amore: cf. vol. I. n. CXXXIII.), sed ut de Hutteno æqualium virorum iudicia, quantum facere possimus, integre proferamus. Quod non suo loco, cum ante hos quattuor annos Hutteni operum alterum volumen operis transcribendum mitterem, positum est, in causa fuit, quod tum sperabam fore ut Asclepii libro, cui inscribitur "Sylva s. poemata, inter quæ votum pro reditu salvo Ioannis comitis Hennebergici ...", Francofurti a. 1612. publicato nanciscerer: quæ spes cum adhuc me fefellit, iamque finienda est hæc Hutteni operum editio, nihil superest nisi ut ex corruptissimo depravatissimoque Münchii exemplo (*Franz von Sickingen. Stuttg. u. Tüb.* 1828. 8º. vol. II. p. 330—340.) carmen, satis per se miserum, quantum possem, si non sanum, tamen tolerabile reddere coner.

---

8 actusque *M.* 12 furet *M.* 14 Catonis censorii eloquentiam ita laudat, ut simplicius illud 'facit exercitatio magistrum' scripsisset.

Causa frequens, sic aucta nitet, sic gloria maior
Invidia, semper comitem quam gloria ducit
Nobilis, et famam Francisco clara perennem
Huttenoque dabit, quod et ordine natus equestri
Et quod uterque rei decus est mirabile equestris;
Usque adeo titulo virtutum nomina solo
Arrident, vana est ipsarum mentio rerum;
Doctius arma alter, Phœbum studiosius alter
Excolit, ambo utrumque, velut nil possit Apollo
Marte sine et docto Geticus sine Apolline Phœbus.
Stemma patrum vetus est longaque ab origine ductum,
Attamen exiguo terræ capiabile puncto:
Gloria parta sibi spaciis melioribus orbem
Complebit longum et cum tempore finiet ævum.
Atque utinam mihi præsentes ante omnia Musæ
Esse velint et se dignum mihi pangere carmen;
Et mihi dicendis quodsi natura recusat,
At mihi sufficiant concepti ex hoste furores
Turpiloquo et falsis congesta iniuria verbis.
En furit inque aurem Detractio tinnit utramque
Impia, nec patitur voces mens sana rebelles
Falsaque iudicium vincit mendacia certum,
Et convivarum numerus miscetur utrimque,
Clamor ubique vagus vix et sese abstinet armis.
Quis deus hoc poterit præsentior esse furore?
Discite in absentes quam sit dixisse modeste
Utile et absentum præsentes semper amicos.
Non ideo invulgo mordacia nomina mordax,
Sed tantum invitis conferre exempla virorum
Atque pari imbutas multorum robore mentes
Esse velim: votum hoc, votum hoc, mihi credite, solum est.
Talia mitentem meditando et tempora forte
Ducentem et primos rodentem mordicus ungues
Forte et, militiæ ut periissent hactenus artes
Cum reliquis, quæ famam homini æternumque tulissent
Et decus et pretium, studiis, sub nocte serena
Sollicitum exanimi somnus cessare quiete
Et mandare iubet venturæ instantia luci;
Tunc ausi puros memini me carpere divos
'Stulte, quid hoc tentas? alio hic opus esse Marone
'Non sentis? quæ te tam pronum audacia reddit?
'Usque adeo frustra felicia secula vates
'Tot dederint, ut te præter non audiat urbs
'Tam dignum ingenio facinus? donatur amori
'Si quicquam, cecinisse cave detentus amore;

---

24 phaebus!? sic M. *Versificator certe debebat scribere* **Mavors. Geticus** = **Thracius: 'Mars Threcen occupat'** (*Hom. Od.* VIII 361. *Ovid. art. am.* II 588). **Et Thracia ipsa Mavortia est, a Thrace, Martis filio, dicta.** 34 finnit M. 17 fama M.
55 Non] Nam M. 59 cædoque M.

'Causae actor turpis causam foedabit honestam'.
Impositum ergo humeris nostris pro viribus impar
Nosco onus admonitus, cesso caeloque monenti:
Visa canam modo et auditos ex numine versus
Posteritas leget atque omnis mirabitur aetas.
Ecce, duodenis qua caelum animalibus orbem
Circuit obliquum adversas et despicit ignes,
Ingens egreditur magnorum turba deorum
Heroumque cohors divis permixta superbis,
Qualis inaccessam iamdudum Carolus urbem
Augustus petiturus erit, tibi, Romule, regnum
Instauret veteri et reddatur Roma decori,
Auratus gemmisque nitens metuendus et armis,
Legibus et placido multum venerabilis ore;
Praecedit belli pacisque experta iuventus
Effera quaeque viris rex tum moderabitur aetas
Praesentique senes maturi robore mentis,
Qui propriis potiora alienis quique periclis
Seligere et possunt, et persuadere periti,
Quos fidant partim, partim timeantque rebelles,
Consilium ut steterit congestis viribus aequum.
Divinum est quod qui metuunt, venerantur et ardent,
Insequitur variis completus gentibus ordo,
Innumeri patres et non numerabile vulgus.
Talis visa mihi est hominum et commixtio divum:
Inter victrices olearum mixtio laurus
Aeternis iucundum hederis addebat honorem.
Naribus ambrosia est totius concepta theatri.
Arma feri Martis vatum prudentia maior
Temperat et vindex agmen minitatur utrimque,
Omnia castigat melius praesentia caeli.
Ipse Laertiades caecum et Menelaus Homerum
Ducebant et ab hoc tantam accepisse fatentur,
Quanta potest homini cuiquam contingere, famam;
Laudati morum secli subit Ennius inter
Scipiadas felix laudatus. hic quoque vidi
Nostrorum regum vulgus rubuisse nec esse
Qui canerent se, alios nec se fecisse poetas
Vel rebus pari gestis belloque canendis.
Pone subit pius Aeneas, lectissimus heros,
Illius et sancta veniens ab origine Caesar,
Atque pari Latium dignantur honore poetam.
Hic ego compleri largo spectacula risu,
Vidi nempe magis Plauto exercere molenti
Vergilium: Ennii gestabat stercora cribro

---

12 caeloque B. 19 Carolus M. Romam coronandus veniens. 20 Augustis B. 31 i. e. Eos qui quod met. v. et ardent. 32 Uni sequitur B. completur B. 41 Laertiades B. (i. e. Ulixes). Menalaus B. 49 latissimus B. 50 Iacium B. (Vergilium). 54 sq. „Cum is [Vergilius] aliquando Ennium in manu haberet rogaretque

Quæ præcedenti furtim subtraxerat Ennio.
Men' potuisse caput somno grave tollere in altum?
Offecisse foret mihi talia summa voluptas;
Conari mecum frustrato turba labore
Deficiunt, obtusa sopor quod tempora pressat.
Hic cithara insignis facilique Catullus iambo
Personat et Latias docet hunc servare Camenas;
Intentum quem etsi retinebat syllaba quævis
Aptantemque lyræ currentia verba sonare,
Dulcia mulcebat grato mihi somnia nutu;
Pindarus est socio visus mihi ludere Flacco
Græcaque Romano misceri carmina versu.
Delia consequitur Romanum æterna Tibullum,
Quem merita fortis lauru Messala coronat;
Hetruscis Mæcenatem de regibus ortum
Et qui regum oculos in se converterat omnes
Turba poetarum stipat, ducebat eundem
Lenis inexhausta nam Munificentia pera.
Cynthia amatorem petulans cui debet, eidem
Acceptumque refert: lateri nam proxima dextro
Ipsa sinus male præcinctos componit et ornat
Molle hedera caput inflexa lambitque capillos.
Hic lepidum casta vidi cum conjuge Cordum,
Pyxidas uxorem unguenti parvamque ferentem
Fidolae: potuit Musarum hæc una videri,
Ni medici officio, versus faciente marito,
Fungatur nec maternas in pignore curas
Deserat ac artes doceat callere paternas.
Longa mora est quidquid narrare ex ordine vidi,
Omnia nec memini, fallunt potiora videntem:
Namque puellares choreas Eobanus agebat
Hessus, honor patriæ, socio Nasone superbus,
Adversusque latus montis quod vidimus agri
Formosas illi pascebat mille capellas,
Quas præsens Siculo duxisses gramine lætas.
At mihi, dum pecus intueor, pars magna theatri
Præterit inque sequax oculos mihi diripit agmen:
Respiciens etenim quemnam nova laurea vatem
Comeret et pulchram mulceret dextera barbam,
Engentinus erat, quondam humanissimus hospes,
Et Spiræ hospicii me olim dignate Philymne,
Discipulum ducis: sic restant signa magistri

---

quidnam faceret, respondit se aurum colligere de stercore Ennii". *Donat. vit. Vergil.* § 71. [110] cythara W. catullus iambo W. [111] Latias] talias W. [112] Intentum W. [114] prato W. [122] Lenis in exhausta W. paera W. [123] Cythia W. [127] cordum W. Euricius Cordus, poeta et medicus. [129] Fiolae W. [132] paterna W. [141] sequas W. [142] quam nam W. [143] Comeret? pulchram W. [144] Engentinus W. Philippus Engelbrecht, de Engen. Cf. vol. I. p. 88. [145] Spiræ *feci ex* pire W. phylimne W.

Indolis in iuvene et iuvenis natura magistros
Testatur mores, eadem est in utroque voluntas.
Tum dormitantem Nesenus ridet et instat
150 *'Siccine lente iaces?' cumque expergiscerer inde,*
Persuadet docto me iterum indormire susurro
Occinuitque elegum surdas mihi carmen in aures,
Quo mea claudantur mellito lumina cantu:
Nunc calamos, nunc bombardas, nunc tela gerebat,
155 *Nunc tremula ex humeris tendens hastilia latis*
Affecit miro cælestia castra lepore.
Brixius hic Græca modulatur carmina voce
Et nil Romano non comptum prodit ab ore,
Qui quamvis multos æquet superetque poetas,
160 *Et cedat nulli, tamen infortunia vatum*
Despicit atque domo residens sublimis in alta
Oblectat dulci cælo et sidera plectro.
Omnia qui Musis commisit sacra profana,
Buschius hic, legumque sciens canonumque peritus
165 *Quas nescire velit (nam artes contemnere notas*
Sani est iudicii), proavos comitatur equestres
Ambitione sine et summam in virtute reponit.
Ravisium facili videt ipsa Niveria amore
Ludere in ornatam pingui de rure puellam.
170 *Helvetico binos videas et in agmine vates,*
Laurea Cæsareo gestantes serta favore:
Nomine ab alterius felici gloria maius
Nomen habet nomenque dedit natumque recepit
Læta sinu, cuius mox est visura nepotes;
175 *Qui meriti et sortis Vadianum nomine duxit*
Participem, socio sese veneratur amore.
Ferrea tranquillos inter Bellona poetas
Ibat et armati sepserunt Pallada cultus:
Hic loricatam Charites circumdare nudæ
180 *Gaudebant Venerem, neque ob id Tritonia ridet:*
Unicuique suum quamvis mireris honorem,
Turpe tamen duras seiunctam incedere partem
Alterutram et proprio spectari velle decoro;
Usque adeo pulchrum est animam corpusque fovere,
185 *Nec male contempto mentem torpere labore*
Atque parum ingenuo ingenio demergere nisu.
Hinc Marcanorum vidi certamina fratrum,

---

[147] in] ni *M*. [149] Guil. Nesenus, cf. vol. I. p. 171. [154] tela *2*. [157] Germanus Brixius (*Germain de Brie*), canonicus Parisiensis, Græcorum poematum (et Anti Mori) auctor. † 1550. [158] inculta *M*. [164] Hermannus Buschius. [166] Sanum poetæ Asclepii huius iudicium laudent alii, non ego. [168] Ioannes Ravisius, cognom. Textor, Nivernensis, apud Parisios professor bonarum artium, varii generis poematum scriptor. † a. 1524. Cf. *Jöcher*. h. v. [169] inornatam *M*. [170] Henricus Loritus Glareanus a patrio oppido dictus. [175] fortis *M*. Ioachimus Vadianus. [187] Marchanorum *M*. comitum de Marca.

Hinc agiles Robertiadum colludere mentes:
Egregium quini comitantur namque parentem
Germani, quorum nullus qui bella cieret
Præsentique animo Fabios æquaret et arte.
Nomen habet senior primum ingeniumque paternum:
Ille cicatrices et mento et fronte superbas
Ostentat, nec nunc recipit metuitve periclum.
Hunc non dissimili Guilelmus pectore tangit:
Doctus Ioannes sequiturque Antonius illum,
Qui fortunarum, qui dux rectorque mearum
Inter Apollineæ doctos doctissimus artis:
Hos, quamvis minimus, Cyriacus passibus æquis.
Cygnea medio quorum soror agmine voce
Carmina concinuit divis et Apolline digna,
Atque parum, nisi propicios mihi reddere divos,
Iudicium Paridis ne dirimeret illa, vererer.
Tristis at a tergo Nemesis comitatur euntes
Sylvosamque manu (dictu mirabile) forti
Ardennam abiectis portabat collibus atque
Collapsos dominum muros et ferrea claustra
Despectatque imis æquatas vallibus arces;
Magna tamen viva præstat solatia virtus
Quæ pari, at partos etiam sors perdit honores:
Illa sui saltem pretium est si cetera desint,
Huic si quid desit pœna est certissima merces.
Cætera quæ deinceps vidi pulcherrima, Musæ,
Dicite, vestrum opus est tanti meminisse triumphi
Et memorare viros, magno qui laudis amore
Aethereas tollunt neglecto corpore mentes:
Humana ingreditur specie quod nescio maius
Spectaclum, sive hoc novitas augustius esse
Fecerit aut res ipsa sua pro maiestate,
Hartmundus lateri vicinus Mercuriali
Auratam virgam Cronbergius anteferebat:
Illi mellifluens recto spirabat ab ore
Sermo atque erectam pro libertate gerebat
Insignis faciem, rectum latus, omnia recta,
Recta manus, leni pectus cognabile risu,
Crinibus et raro sparsis nigrantibus albo:
Nil non mireris, nil non venereris in illo,
Ipsius ut livor nil non fastidiat absens;
Sic oculos læto volvebat lumine rectos,
Tale animus, cor tale hominis, mens tale diserti,

---

[188] Robertiadum] *i. e.* Roberti de Marca, Arduennensis apri, progenies. cf. vol. I. p. 116, cum add. vol. II. p. 487. [189] nonque *M.* parentem] Wilhelmum III. a. 1475–1511, qui infra recensitos liberos ex altera uxore Sibylla, Alberti Achillis Brandenburgensis filia, habebat. [193] mente *M.* [195] Guilielmus *M.* [196] sequitur quem *M.* [199] Ciriacus *M.* [200] Cignea *M.* [206] Andennam *M.* [208] Despectitque *M.* [210] parta *M.* [218] augustus *M.* [220] *Hartmut von Cronberg.* [229] *sic M.*

Qualia ab erecto manabant pectore verba.
Tum subeunt quorum concentus nomine tantus
Praecipuam illustris sonitum complebit Olympi:
Pythius hic, illa Geticus: nunc Delius illa
235 *(Scire nefas hominem) parte, hac Mars ferreus ibat*
Partitis viribus, aequato utrimque et honore.
Inter utrumque duo quamvis mortalia vidi
Corpora, mortalem quod erat caeleste figuram
Paulatim extrudit res illustratque caducas.
240 *Scilicet ingenium quo maius corpore regnat,*
Corpus eo minui magis absumique necesse est:
Ergo via spatiabantur modo quatuor ampla,
Divinum extremum est, medium miscetur utrumque,
Ante triumphalem connectunt brachia currum,
245 *Innumeri ducunt livorem in terga labores,*
Cingebant quorum sudantia tempora palmae,
Aurea principibus mediis sceptra anteferebant,
Continua Hutteni vigilantia prodita cura,
Non haec quae nihili mortalia pectora rebus
250 *Exercet, sed quae mentes ad sidera tollit:*
Francisco veniens summo Victoria caelo
Gloria consequitur ductum aeterna triumphum.
Ingens consequitur numerus, quos inter et umbram
Ipse mei video, cum puto pectoris alta
255 *Et studio interdum naturae vincula rumpi:*
Absentem mens namque animam expurgata relinquit,
Mens, auriga animi, successu et temporis omni
Libera momento rerum causasque vicesque
Ex Iove perdiscit, rebus ventura peractis
260 *Scrutaturque super: nihil est praesentius illo*
Iupiter hic divum, hominum non invidus ille,
Concessit, qua scire queas, qua vivere possis,
Qua corpus mortale sequax animamque potentem
Reddere, sublimi quae sese miscit Olympo,
265 *Quam Musae sepsere novem, quam impleret Iacchus,*
Quam variis vacuam curis exhauriet Apollo
Inque deum veneres calido vexere furore.
Ordine ut in longo tenuem dum respicis umbram,
Agnosti notumque tibi, Marcane, salutas:
270 *Verum accessurum somnus me liquit amantem*
Et tristis ferme defuncto sola remansit.
Nunc mihi dicentur recitati ex numine versus:
Illos Calliope, hos referebat in ordine Clio.

---

234 Getic.] cf. v. 21. 239 exducas M. 244 , connexum brachia, M. 249 hac M. 258 Libra M. 260 illa M. 263 corpus motare sequar anim. M. 264 qua M. miscit] an miscet? 265 Iachus M. 266 Quem M. 269 Markane M. 270 amentem puto. 272 recitali M. 273 Hutteni laudes tribuit Musae quae heroicis versibus, Francisci ei quae historiae praeest.

CLIO.

Nullus honos fidei, nec erat reverentia legum,
Aliaque fide et sola perirre libidine cives:
Restituis, Francisce, docens non usque licere
Quod libet, utendum digito et legibus esse.

CALLIOPE.

Legis abusus erat res emendanda, sed ipsi
Pontificum canones vel religionis habebant,
Et malus usus erat, ne non bonus esset abusus:
Hic labor Hutteno, canones arcere nefandos.

CLIO.

Arma mens colit hic, dicendo vincit Erasmus,
Utramque insignis Huttenus consequitur rem:
Ipsa minus canonum pietas, non arma Lutheri
Infregit taliaque animus studiosior ausus.

CALLIOPE.

Sed valuit pietas, cedebat viribus illa
Et decuit vires adiectum viribus uti:
Hic lingua, hic manibusque bonorum foedere iuncto
Et libertati pietatem adiunxit et arma.

CLIO.

Foedera cessarant, inierat spongia vota,
Muneribusque magis valuit qui summa et opum vi
Cerea corrupto pro voto iura redemit:
Promissis docuit Franciscus stare superbus.

CALLIOPE.

Errabant ficta decepti religione,
Nec quibant moniti verbis resipiscere cives:
Sed postquam Hutteni calamo gladioque peribant
Pontificum magi, qui iam perirre reperti.

CLIO.

Plectuntur miseri, pelluntur finibus agri,
Exilio tristes, rebus multantur egeni:
Plectuntur sontes Francisco autore reditque
Exul et amissis fruitur melioribus hospes.

CALLIOPE.

Saeva papistarum vindex tormenta coherces
Carnificum et profugos servas, Huttene, fideles,
Dumque alios tuto conaris sistere portu,
Tute ipsum Scylla mergis mediaque Charybdi.

CLIO.

Hunc aliosque simul saevo Franciscus ab aestu
Avexit mediaque viam est molitus in hostem:
Tantus amor veri, tanta est reverentia Christi,
Pro cuius toties iam libertate rebellat.

---

[274] ligitis M. [286] cedebat M. [291] valuit M. [292] Caerea M. [297] reperti] i. e. salvati. [300] fontes M. [305] Charibdi. M.

CALLIOPE.

At meus in tantas animavit pectora laudes
Illius et docili iussit ratione teneri,
Quod male doctorum, quod regum vulgus abhorret,
Tandem amplectitur deceptus et hactenus orbis.

CLIO.

Qui sese medius pro vero misit in hostes,
Ipse pedem medius referet quoque ab hostibus, atque
Qui subduxerunt sese, mox cedere terga
Illorum incipiet, petit hunc victoria finem.

CALLIOPE.

Paucula magnorum capitum se opponere vero
Commoditate rei propriæ, tum viribus ausi
Fidere communemque hominum finxere salutem:
Compositam Huttenus reserabit fraude salutem.

CLIO.

Ast ego læta sinu virtutem denique lassam
Francisci excipiam, pulcherrima præmia fessæ
Largiar atque iterum in maiora pericula mittam.
Aeternum est virtutis opus, pulcherrima merces
Ipsa sibi, ignorans semperque exosa quietem
Gaudet in angustis sese extendisse periclis.

CALLIOPE.

Nunc Decios iuvenem reverentem fovimus ipsæ,
Non satis in solo Brutum et qui vindicet armis
Vim querere illatam, monitis cum cedere nolis
Arma quærine potest victus ratione docentis?
Illa quæ poterit duci clementia maior
Præmonuisse mali? excusat clementia vires.

CLIO.

Exequimur tenues, soror, a gravioribus orsus
Nos telis, tamen unum opus est, unum ex Iove solo,
Qui tibi sublimes committit versibus auras,
Heroum inspirare animis mirandaque facta.

CALLIOPE.

Vile opturne putas tenui nos pectine magnos
Contexisse animos? tu quantum surgere cunque
Posse putas, si facta tui contradere alumni
Deficies, si forte velis, et lassa quiesces?

CLIO.

Linguarum Reuchlinus honor, facundus Erasmus
Thespiadum, magno debemus sacra Luthero:
At res Francisci ingenio instauratur equestris,
Utque illi in multis, sic hic perfectus in uno.

---

314 sese] se M. 315–321 Cf. vol. I. p. 419. §§. 10. 11. 330 quærere M. cædere M. 331 quæri ne M. 343 Thespiadum] Musarum.

CALLIOPE.

Quicquid et omnigenae sese congesserit artis
In magni tenero iamdudum corpore Erasmi,
Funditur in varios Hutteni nobilis usus,
Militia duros etiam exercente labores.

CLIO.

350 *Foedera principibus plebi iurata tuendae*
Et confecta simul, Francisce, et fracta notabas.
Quae dum speratur praetexto tuta sub illo,
Incidit in praedam crudeli incauta latroni.
Ergo manu forti, detecta fraude, suorum
355 *Dum purgare vias et coepit tollere fures,*
Ostendens quid nobilitati debeat et quid
Officio, invisos in sese transtulit hostes;
Sed cui vera placet sublata fraude voluntas,
Ingenium ratione iuvabit, robore corpus.

CALLIOPE.

360 *Corporis exiguum pretium est, pariendo petuntur*
Sydera, verum animae pretium non aestimet ullus.
Ergo hunc quo minus nihil est et amara tyrannis
Pontificum et fraus caeca rapit mergitque profundo,
Non tulit Huttenus, iustis sed vindicat armis.
365 *Sed quos insequitur, quantas incurrere fraudes*
Abstinet? en gladio petitur petiturque veneno
Et petitur pretio; quid non tentatur in illum?
Ne tamen invito nullus perdatur Olympo,
Innumeros capitis voluit numerare capillos.

CLIO.

370 *Interiit pietas, periere oracula vatum,*
Emicuere sacrae voces revocante Luthero:
Militia interiit, hanc instauratque fovetque,
Efferet et summo fortis Franciscus Olympo.

CALLIOPE.

Tota dei puri vis est sacrata Lutheri,
375 *Totus in hoc haeret studio qui cetera sprevit,*
Hutteni ingenium veneratur tota poesis,
Ut dubites, Martine, fore ne sit aptior idem.

CLIO.

Mille hostes animum nondum fregere potentem,
Mille etiam insidiae nondum cepere sagacem,
380 *Crimina mille virum nondum vicere disertum,*
Felicem in cunctis non vicit dira libido.

---

352 praetexta M. 361 verum M. i. e. anima inaestimabilis est. 365 insequitur qu incurrere sic M. 366 Abstinet! M. Cf. e. gr. vol. I. p. 368. 372. 369 cf. evang. sec. Matth. X. 29 sq. 371 sacre M. 374 i. e. des lauteren Luther. 377 dubites Martine forene sit M. 379 capere M.

CALLIOPE.

Cura, labor, languor, præsentia mille pericla,
Insidiæ, pretium nocituro, pocula, mensæ
Etsi in diversas rapuerunt nobile partes
Ingenium, solito durat mens firma labore.

CLIO.

Zoilus æterno demens invidit Homero,
Mævius et Bavius summo invidere Maroni,
Cæruleus magno Leus en pallescit Erasmo,
Militiæ rebus sese super æthera tollet
Franciscus, sive invideat seu rideat orbis.

CALLIOPE.

Tota papistarum tempestas exoriatur
Atque Gomorreæ tota signorantia Romæ:
Per Stygias iuramus aquas, frustrabitur omnis
Vindice et Hutteni dextra cadet, inde salubre
Christi evangelium tota celebrabitur orbe.

Quæ restant memori potiora recondita mente,
Quominus officiosa nequit comprendere lingua,
Quin mentem ipse rei tantæ vix esse capacem
Crediderim, ne posse rear comprendere versus:
At vos felices, quorum commissa saluti
Præclara ingenia, hæc vestra nam ope tuta manere
Fidimus, interitu vestro ruitura timemus:
Sed mihi causa metum tollit, victoria causam
Commendat, spes victuræ pulcherrima dextræ
Ex pietate venit, pro qua certamina divi
In terram reduces tentabunt viribus æquis.

[illegible] Zolius ætherno B. cf. supra p. 86. ad v. 45. [illegible] cf. *Verg. ecl.* 3,90. c. *Servio*. [illegible] Cæruleus] Britannus Eduardus Leus. cf. vol. I. p. 346. et Indic. bibl. Hutt. n. 52. [illegible] *Ital.* '*signoranza*'. [illegible] equis. B.

Pag. 367. ad versum 3. adnotationis post v. visum est adde. Illud quod Burckhardo primum visum est, sic inscriptum est: **Ein Tragedia oder Spil: gehal|ten in dem künigklichen | Sal zu Pariß.** | (*Rudis scenæ imago e ligno expressa, diversa ab ea quæ est in* **Eyn Comedia** *etc.*) *Constat libellus 4 foliis in 4°., paginæ altera et postrema vacuæ relictæ sunt. Pag. 3. incipit:* **Diſes Spil oder Tragedy | iſt in dem Künigklichen Sale zu Pariß noch | vermelter geſtalt gehalten worden. | Jm gedachtem Sal ſaß auf eyner hohen bünn oder | Bül der Bapſt u. ſ. w.** *Pag. 7. sic exit* **geleſchet bewegt worden. | M.D.XXiiij.** *Parvas Reuchlini, Erasmi, Hutteni aliasque figuras, quales in altero exemplo ad margines sunt, hoc exemplar omisit.*

Pag. 466. addatur hæc Epistola Michaelis Rottinger ad Danielem Stibarum:

CCCLXXXXV*.

S. Venissem ad te, mi Daniele, sicut tibi abeunti pollicebar/ sed tempestates variæ interim iter difficilius effecerunt/ nosti autem mihi iumenta non esse. Secundum hoc postulabas ut tibi scriberem. Cum autem hoc valde cupiam, non venit mihi in mentem quo literarum genere ad te utar. Nam ut beneficium aut alterius generis officium amiciciæ nostræ petam, nunc non videtur. Eius enim benevolencia tantum interim frui constitui/ dum aliquid magnum et dignum tua liberalitate incidat, ut tum eius usum et fructum quoque experiar. Et hoc etiam te pro tua magnificencia malle intelligo. Quid autem tibi in tanta locorum vicinitate novi aut inauditi scribam? Nam quæ nuper mihi missa et scripta Nüroberga sunt, Huttenus noster tibi narrabit. Et ea quoque eiusmodi sunt, ut nisi te maiore inter tuos religione esse sentirem, non significanda ducerem. Intelligis enim haud dubie gravioribus argumentis brevi ingentem omnium rerum mutacionem imminere, imo sic instare, ut ea sensim fieri incipiat. Et qui sic animatus est, facile et signa accidere posse et exhibitis assentitur, ut credat quod certo eventurum sit, id prius propter eius magnitudinem et atrocitatem a deo significari/ quod multis quoque ante mutacionibus imperiorum et rerum pub. eodem modo factum esse agnoscit. Vulgus barbarum et imperitum ista ridere et negligere solet/ sed ea non scribam. Huttenus enim de flammeis Angelis circa Erfordiam visis, de stellis hastatis/ de armatorum conflictu in aere/ quem Georgius Marchio noctu feras sectans cum suis audivit/ item de stella inaudita quam Schonerus Nurnbergæ vidit, omnia *referet*. Schædam præterea de Draconibus inclusi/ de cuius fide quoque dubitandum non videtur. Nam hominem novi et locus non longe Nürnberga situs est. De pontificis fuga et cardinalium non ve-

---

CCCLXXXXV. Hanc epistolam ex cod. bibl. reg. Monac.* **MS.** *Collect. Camerar. vol. 13. fol. 9. edere visum est, ne, quæ nonnullos decepit, ut eam ad Hutteni nostri vitam accuratius cognoscendam aliquid conferre atque hunc Danielis Stibari a Rabeneck Wirceburgensis ICti et canonici († a. 1555. æt. 52. Cf. Adami vitt. Germanor. ICtor. Haidelb. 1620. 8°. p. 105 sqq.) Michaelisque Rotingi († a. 1588. æt. 94. Cf. Will et Nopitsch* Nürnberg. Gelehrten-Lexicon *v. Roting) amicum fuisse opinarentur, post hac alios decipiat. Si annum quo scripta est epistola exprimeret, statim videremus eam longe post Hutteni nostri funera (quarto puto seculi XVI. decennio) scriptam esse: nam Huttenus quem laudat, Mauricius est; de quo cf. vol. II. p. 440. 446. Idem Mauricius Huttenus, non noster Ulricus, inter amicos Stibari (illius 'Danieli' qui memoratur cit. p. 446. v. 24. quique anno 1518. ipse quindecim annos natus primum Erfordiæ cum Camerario consuetudinem ac familiaritatem habere cœpit) et Camerarii in huius de Eobano Hesso libellis multis locis laudatur, inque iisdem libellis Eobanus, dum Norimbergæ doceret, Rottingeri collegæ familiaris et amici sui sub Micæ, Mycali sive Micali Micae hoc nominibus sæpe mentionem iniecit.*

---

* Interpunctionem q. v. ex autographo retinui, nisi quod commata huius formæ(,) a me addita sunt. 11 narrabat *MS.* 15 Vt *MS.* 20 Schoner] Ioannes Schoner s. Schöner, Carolostadius, Andreæ pater, qui ab a. 1526. Norimbergæ mathematicam docuit. † die suo natali a. 1547. septuagenarius. Cf. Will h. v. [illegible] referet] *sic dedi ex dubiis MS ductibus quos is cui apographum debeo* scil *etc., qui apographum rogatu meo retractavit* scilicet *interpretatus est. Etiam verba* Schædam præ-

risimile videtur, propterea non misi/ aut si verum est, tamen tuo generi non convenire videtur. Postremum id adijciam/ ut te multum rogem/ ne fortunæ potestatem in tuos mores facias. De qua re ut sim sollicitus, multorum exempla commonent/ qui simul cum fortuna philosophiæ obliti sunt et amiciciam negligencius coluerunt. Cum Hutteno hic omnes dies vindemiæ suavissime fuimus. Cuius amiciciam ut maximi facio/ ita tibi maximam graciam habeo/ qui mihi talis viri benevolenciam et consuetudinem conciliasti. Aretius hic me omnino complexus est quam tibi scribere possim. Dabo tamen operam, ut summæ eius virtuti non ingratus reperiar. Vale et me ama. Postridie præsentacionis.

Te rogo, si tantum ocii habueris, ut mihi de rebus communibus, quicquid tamen citra periculum communicationis poteris, scribas.

T. Michael Rottinger.

[Inscriptio.] Præstantiss. viro Danielo
Stybaro equiti et Epi
Consiliario amico et patrono maximo.

---

terea *admodum incerta sunt in MS.* [7] aut] aut *MS.* [8] commonent *apogr.* [9] psentacionis *MS.* [10] communibus *dubie in MS.* [11] comnis *MS.* communitatis *apogr.*

Pag. 498. *adde ante* XL.: | Petreius Aperbachius | Hermanno Trebelio Notiano. | (Erfurti.) | 3. Iul. 1512. | Vellem mi Trebeli iucundiora | vol. III. p. 545. sq.

Pag. 499. *adde suo loco:* XXV**. | Crotus | Mutiano | Fuldæ. | 11. Iun. [1515.] | Salutem. Primum nihil erat | vol. III. p. 543. sq.

Pag. 504. *adde suo loco:* CLXVIII*. | Stromer | Dewaldt | Lipsiæ. | 1. Iun. 1520. | In nundinis Lipsensibus prox. | vol. III. p. 547. sq.

Pag. 507. *adde post CCXXXV.:* CCXXXV*. Der gůt frum Lutheriſch Pfaffen vnd: | Der Thumherr vnd den Pfeffer | vol. III. p. 549. sq.

Pag. 514. *adde ante CCLXXXXVI.:* CCLXXXXV*. | Michael Rottinger | Danieli Stibaro | ? | ? | S. Venissem ad te mi Dan. | vol. III. p. 561. sq.

AD VOLVMEN HOC III.

Ad Pag. 7. adde:

VDALRICI HVTTENI PHAGIGENÆ
AD LECTOREM EPIGRAMMA.

Si qua novi, lector, superest tibi cura poetæ,
Aurea Lusacii carmina vatis ama:
Illa dabunt equidem vacuæ solatia menti,
Invenies in eis quod didicisse velis;
Non nisi sacra canit, celebrat virtutis alumnos,
Magnanimos numeris extulit ille viros;
De pietate pius fecit sua carmina vates
Et de verbigenæ relligione dei;
Nulla Cupidineo maculata est pagina versu,
Omnia sunt huius carmina casta libri.
Hinc trahe quo vivas pacto, quæ crimina vites,
Invenies animo carmina grata tuo:
Hæc eme, nam prosunt, lege, disce, amplectere, tali
Ne tua deficiat bibliotheca libro.

Hoc carmen cum in Epigrammatum Iohannis Aesticampiani libro extet, qui Lipsiæ, ubi cum Aesticampiano Huttenus semestri hiberno anni 1507. intitulatus fuit (vol. I. p. 8. num. III.), eodem anno prodiit (cf. Addenda ad Indic. bibliogr. Hutt. supra p. 502. posita), post illud in laudem Marchiæ Francofurti ad Viadrum compositum scriptum esse adparet, ut tertium ex omnibus Huttenianis quæ superesse sciam, locum, medium inter hoc Marchiæ encomium atque de virtute elegiacam exhortationem optineat. attamen magis quam in prioribus elegiis pennis nondum velantibus alas quassare (ut ipsius Hutteni verbis utar) pullus carminis ales mihi videtur.

Phagigene *I.* Cf. p. 5. [1] Poete *I.* *Commatis q. v. signa duo tantum in I. sunt post* pacto (v. 11.) *et* tali (v. 13.), *duo puncta post* canit (v. 5.), huius *et* casta (v. 10.), animo *et* grata (v. 12.), eme *et* possunt (v. 13.); *puncta post* lege, disce, amplectere *et* libro. [2] Lusatius fuit Rhagius, a vico *Sommerfeld* 'Aesticampianus' dictus. [3] uacue *I.* [8] verbigene *I.* [11] que *I.* [13] Hec *I.* [14] Bibliotheca *I.*

Præmittitur in Aesticampiani epigrammatum libro carmen Conradi Weidmanni, quem miror in Querelarum elegia postrema non memorari, cum in Epp. O. V. II. 9, v. 166. inter Schlauraffi vexatores locum ei non denegaverit Huttenus.

MAGISTER CONRADVS WEIDMAN BASILIENSIS
IN EPIGRAMMATA ÆSTICAMPIANI.

Desinat Aonias Latium iactare Sorores
Et penitus Musas claudier orbe suas,
Inclyta Lusacius tibi quas, Germania, Vates
Advexit, patriæ gloria magna, suæ.

Cecropia insignis simul Ausoniaque Minerva,
  Quique animo cunctas calleat historias,
Grandiloquo numeris potes hunc conferre Maroni,
  Si pede quid liber scribat, erit Cicero:
Cernere si hæc cupias, epigrammata perlege Vatis,
  Posthabitura tuos, docte Catulle, modos.
Multum ergo Vati debet Germana iuventus,
  Quam docet et numeris ornat et amplificat.

Cum ad Hutteni commilitium propius cognoscendum atque Rhagium Brummannumque ab oblivione vindicandos egregie faciat, ex illius Epigrammatum libro (cf. p. 512.) adiicimus hoc carmen:

AD HENRICVM BRVMMANNVM MAGVNTINVM
PVERVM SVVM.

Verre domum, puer, et fornacem calface pigram,
  Calceolos terge, porrige fontis aquam,
Emacula vestes et nigros pulvere birrhos
  Excute, sume librum, disce, quære, tace;
Hoc adeo facies, donec se Lucifer ortu
  Extulerit primo; tum pete fana, scholam;
Sordida dehinc Rheni sine mundet lintea rore
  Sedula et interulas femina labe graves.
Mucida stillantis pariter sudaria nasi
  Et pannos, capitis pexa volucra mei;
Sutor acu primo fractos in calce cothurnos
  Consuat et curvi vincula rupta pedis.
Post ubi parca tuas saturarint prandia buccas,
  Infla belligeræ classica docta tubæ.
Et tibi Lucanum vel magnum pone Maronem,
  Quorum grandiloquum rite sequere stilum.
Aut si non tenero tantæ sunt pectore vires,
  Nasonis gracilem tangere disce chelym;
Sin mage Pollucis similis quam Castoris esse,
  Facundus nitido Tullius ore patet.
Deinde para cœnam, quæ fessos moveat artus
  Tristiaque exhilaret fomite corda suo:
Principio stomachum viridis lactuca iuvabit
  Et gallus lento tostus in igne salax,
Vel nova cum liquido præcedant ova vitello
  Et gallina suo cerea iure natet.
Hinc rugosa meæ ponatur carica mensæ,
  Accedant glandes, persica, corna, nuces.
Ingere kinam, densissima pocula vini,
  Ne feriat nostras pallida cura fores:

---

[14] belligere: f. tube f. [17] tante f. [19] Pollux pede pugnat πὺξ ἀγαθός, Castor ἱππαλίδας est. ita oratio aut pedestris est, πεζὸς λόγος, prosa, aut adsurgit ut poetica, carmen. [20] que f. [22] exhileret f. [25] precedant f. [27] mee f. [29] kincam f. i. e. kina kinæ (china chinæ), pulvis corticis peruviani, cuius arbor

Lusaca frigentes gelidi Permessidos undas
    Musa fugit, Bacchi collis et uva placet:
Nec mirum cum sit glaciali nata sub arcto,
    Qua riget et tellus et pecus omne gelu.
Non canit epoto gelidissima fonte Camena,
    Ebria carminibus perstrepit illa novis:
Ingenium placido Bacchus dat mite poetæ
    Et faciunt longas pocula multa notas.
Inter cenandum præclara volumina molli
    Voce legas, Gellii sint ea vel Valeri:
Alter enim varia rerum dulcedine prodest,
    Alter et urbano carmine multa docet.
Seu quos captat amor; neque enim sic lectio lædit,
    Ut cibus infesto si capitur stomacho.
Ast ubi tinnitus campanæ nunciat horam
    Nonam, quæ requiem poterit habere suam,
Sterne, puer, tenuem conciso stramine lectum
    Et tegat angustum trita lacerna thorum.
Scilicet hoc certum distincta negotia tempus
    Exquirunt, ludo cetera perde tuo.
Charta tibi ludus, quam tingit sepia nigra,
    Non quæ quadruplici picta colore nitet.
Ultima iucundo sic specta fata labore
    Et pariter studio; præmia digna tuo,
Præmia Lusacio capies non maxima vate,
    Cum res ingenio statque caditque suo;
Certa salutiferi persolvet gracia Christi,
    Lucida cum purus spiritus astra petet.

Cinchona officinalis Linn. appellatur. Gallice hodieque *quinquina*. [31] Permessus Bœotiæ ex Helicone veniens fluvius, Apollini Musisque sacer. Rhagio Permessis masc. generis idemque ac Permessus est: legerat ap. Martial. I. 77 (76), v. 11 „Permessidos unda", ubi „Permesside unda" „Permesside lympha" recentiores exhibent. [39] preclara *I.* [43] ledit *I.* [44] capiatur *I.* [45] campane *I.* [46] que *I.* [51] sepya *I.* Cf. *Pers.* sat. 3,13. [52] que *I.* Epicillarien. [54] premia *I.* [55] Premia *I.*

Ad Pag. 77. adde:

Quod adnotavi ad Hutt. Querel. II. 10. v. 205. Theodericum Gresmundum iuniorem Hutteno non nisi ex editis scriptis, non ex consuetudine cognitum fuisse videri, id ut falsum esse Gresmundumque Hutteni condiscipulum fuisse adfirmare debeam, nunc tandem mihi nota Epigrammata Ioannis Aesticampiani (cf. p. 542.) faciunt: his enim Gresmundi, Weidmanni, Hutteni commendaticia carmina post ipsius auctoris hendecasyllabicum præmissa sunt, ut tum præceptorum suorum paullo provectioris discipuli laudes præcinere solebant, atque versus hos haud sane spernendos cudit

THEODERICVS GRESMVNDVS MAGVNTINVS

IN LAVDEM POETICÆ PIETATIS ET IOHANNIS ÆSTICAMPIANI POETÆ LAVREATI.

Ore suo celebrant superos quicunque poetæ
Parturiuntque pias ex imo pectore laudes,

Numinibus magnis dum cætera turba subinde
Præscriptos repetunt ingrati murmuris hymnos,
Intereaque illis non cor sed lingua laborat:
Nam quicquid recitant alienum est atque coactum
Et rude et attritum et nullo sublime paratu
Et gelidum atque adeo superis inamabile: nam si
Nectar et Ambrosiam superi velut optima mandunt,
Cur non electis laudari versibus optent?
Vatibus augustæ radios deitatis ab alto
Iupiter infundit, radiis ardentia fulgent
Ingenia, ingeniis carmen fulgentibus exit
Perpetuum et gratum superis et origine dignum.
Carmina de cælo veniunt redeuntque vicissim:
Ergo pii Vates, meritissima cura deorum,
E quibus est inter subsellia prima Iohannes
Noster, ab æstivi notus cognomine campi,
Notior Aonidum cultu et prædivite vena
Fertilis ingenii, quoties vel carmine blando
Iunxit inæquales elegos, vel plectra lyramque
Maluit, aut pleno celebrat heroica versu
Facta virum, quali iam te, Martine, Camena,
Inter semideos heros celeberrime, dixit:
Quod si immortales non hæc mortalia spernunt
Et tangit superos humani cura favoris,
Multum quippe tuo debes, Martine, poetæ,
Castaliis quoniam primus tua nomina Musis
Inseruit de te vivacia carmina scribens.

---

[3] magnis *f.* [4] Perſcriptos *f.* [12] carmen *f.* [18] Nocior *f.* prediuite *f.* [23] 'Divi Martini singularis Maguntinorum omnium patroni vita' heroico carmine ab Aesticampiano descripta post discipulorum laudes legitur in Epigrammatum libro quem Gresmundus hic commendat. [25] Quid *f.* hec *f.*

AD VOLVMEN IIII.

Pag. 196. *In fine præfationis ad Pasquillum adde:* **b. Eyn warhaſtiges büchlein Erklerend was liſt die Römer | brauchen myth Ereuren viler Cardinal auff das ſie all Biſtumb | Deutſcher landt vnder ſich brvngen.** | (Bild wie c). 6 Bll. in 4°. Rückſeite des Titels: **Argumēt des volgendē dialogi.** | Schluß auf Seite 12 wie c.

Pag. 618. *ante num.* 7. *adde:*

6ᵃ. **Karſthans.** (Das K faſt wie B ausſehend, aber unten offen.)
(ebenfalls ohne alle Verzierung oder Bild.)
3 Bogen oder 12 Bll. 4°. ſigniert A bis C. Letzte Seite leer.
Rückſeite des Titelbl.: **Dye funff perſonen, ſo ein geſprech vnderiunen** u. ſ. w. (26 Zeilen, deren letzte iſt) **der menſch erkendt, mag im noch geſchehen zu ſeiner zeit.**
Bl. Aijᵃ: **C Diß ſindt die funff, ſo vnder ynnen ſelbs ein geſprech |**
Bl. 12ᵃ (unſigniert) hat 32 Zeilen und die 4 Verszeilen **Der Murnar** bis **predicant.**

AD VOLVMEN V.

Post Hutteni in ducem Virtenbergensem orationes (pag. 96) collocatum velim sequentem ad epistolas quoque eius temporis accuratius cognoscendas egregie facientem libellum, cuius notitiam v. cl. Stælino debeo. constat 10 foll. 4°, quorum ultimum vacuum est. Exemplum quo usus sum, bibliothecæ regiæ Monachiensis (Eur. 331 (25)) est.

Des hochlobliche
ſchwebiſchen puds
Herzug im landt zů Wirtenberg
mit ordenlichen tagrayſung
vñ etlichen geſchichtẽ wie
ſich Stät fleckẽ vñ vogt
ten täglich ergeben ha
ben kürtzlich begrif
fen Vnd luſtig
zů leſen

M D XiX Jar.

Die abſagung.

Am Sambſtag 26 Marcij ſeindt von Vlm auß, võ Hertzog Wilhalm, als obreſter des pundts Feldt hauptman vnd herren Jergen von Frůndſperg d' fůßknechten obreſten vnd allẽ anderen Graffen Rittern Herren vnd Edelleüten abſag brieff durch zehen knaben vnd iij Trumettern zů Hertzog Vlrich von Wirttenberg geſchickt worde hat yetlicher knab ain offen brieff in der kluppen offẽlich gefürt, Aber herr Jergen von frůndſperg knab (mitt dẽ der Hertzog von Wirttenberg allain geſprech gehaltẽ) hat den brieff in ſeiner kluppen gefürt: Seindt die obgemelten abſag brieff am montag 28 Marcij. dẽ Hertzogen zů Stůckgartten über antwort worden, Hat ſich der hertzog ſchon gehalten vnd inen wol enbotten doch verwart dz niemants beſunders mit ynen geſprech hat gehalten, vnd ſeindt den fünff ſtundẽ zů ſtůckgartten beliben, Hat der Hertzog võ wirttenberg yetlichen knaben mit 2 gulden vnd yetlichẽ Trumetter mit 4 gulden verert, Seind ſy am Mitwoch 30 tag Marcij wider zů des bunds feldt vnder Stoffeneck kömen Auff den tag iſt Hertzog von wirttenberg von ſtůckgardt mitt wenig reüttern abgezogen auff Tübingen hat vil geſchütz vñ landt volcks alda gelaſſen als mann ſagt bey 8 tauſent man Hat hertzog Vlrich von wirttenberg in ſeinen weckzichen ainen hübſchen knabẽ in ainem gelben ſeyden wappenrock hintten vnd vorn mit ſchwartzen hürſchorn geziert beklaidt, vnd mit ſambt ainem trumetter in des punds feld geſchickt die ſeind am Freytag frü ſo man für geppingen hatt wolt verrucken in das feld zů Hertzog Wilhalm kummen, ire abſag brieff von hertzogen Vlrichen. vnnd vil wirttenbergiſchem adel überantwort, In wölchen abſag brieffen vil geſchlecht des Adels durch N vnd N angezaigt ſeind worden Hat hertzog Wilhalm dẽ knaben vnd trumettern xvi gold ducaten geſchenckt Vnd was von Graffen herren

S. 1

S. 2

S. 3

---

17 kluppe] Kluft = Feuerzange; hier der Stab, in welchen eben der Brief eingeklemmt iſt. 18 Werteenberg *I.* 19 28] 38 *I.* 20 werden *I.* 23 Seind *I.* 24 Stauffeneck am Stauffen. 28 Hirſchhorn] cf. vol. IV. p. 18 not. 6. 30 Göppingen. verrucken *I.*

vnnd edlen nach ſollichem abſagen in des bunds feldt iſt kömen, haben beſundern abſag
brieff dē Hertzogen von Wirttenberg laſſen zū ſchicken.)

§. 4. Am Suntag Oculi 27 tag Marcij hat ſich das kriegs volck des hochlöblichen Swäbiſchen
punds zū roß vnd zū fūß verſamlet zū Naw bey vlm, an zū ziehē wider den
hertzogen Vlrichen von wirttenberg vñ ſein landt

§. 5. Am Montag 28 tag Marcij, iſt das hēr zogenn für Haydenharm, hat ſo bald dz geſchütz
vns leger iſt kömen, on geſchantz auff der Art zum ſchloß abgeſchoſſen, iſt ain
groſſe puchß zerbrochen, hat man dē abent vaſt geſchoſſē ſind bei 3 man vmb kommen, vom
§. 6. geſchütz. An dem tag haben die knecht ſo zū Eſling ſindt gelegen, auß beuelch iij dörffer
als Vrbach oder Türckaw vnd Haydelfing geplündert, auch das frawē Cloſter weyler angehaiſſen
verbrent, Sindt die Nunnē oder Cloſter frawen zū Stūckgart geweſen.

§. 7. Am Erichtag 29 tag Marcij, hatt man zū morgens frū noch mer mitt kreſtigē geſchütz,
vns ſchloß Haydenhaym geſchoſſen, hat es ſich bald darnach ergeben, Iſt man den tag
darvor ſtill gelegen, der Hawbtman im ſchloß iſt geweſſen Philipp von Stumpf, hat ſich
wol gehalten.

§. 8. Am Mitwochen 30 tag marcij, iſt dz feld verruckt auff weyſſenſtain welchs Philips
vō Rechperg iſt geweſt, hat es ſein vetter N von Rechperg der bey vns in punds feld gelegen
iſt in gelübnuß auff genommē, alſo Iſt das feldt fürbin gezogē die ſtāig hinab ins
§. 9. tal biß gegē Sueßen vnd' Staffeneck hat ſich Saffeneck ergeben. Am pfinßtag 31 tag Marcij
iſt dz feld Im ſelben leger ſtil gelegen, hat man den ſelben tag die Stat Göppingē beſichtiget
zum ſchieſſen, vnd berent biß für den Sawrbrunnen, gantz an die Stat portten
vnd mawr, haben ſy auß der Stat herauß geſchoſſen on ſchaden

§. 10. Am Freytag Erſten tag Aprilis, iſt dz feld verruckt für Göppingen, hat man den
ſelben abent vaſt, auch von der art an geſchantzt an vnd in die Stat geſchoſſen, iſt nur
ain pūb in der ſtat erſchoſſen worden, haben ſy gleich vaſt wider herauß ins feld geſchoſſen,
Sind 5 oder 6 man vmb komen, vom geſchütz vnd ain Fraw iſt herauß erſchoſſen,
haben die vō Göppingē den ſelben tag zwölff man die ſy fierer habē genent außgeſchoſſen
als 4 von der ſtat oder Burgern 4 von der lantſchafft oder vogtey, vnd 4 von freyen
knechten der bey 160 darin ſindt gelegen, welcher haubtman vnd auch der Stat von wegen
des Hertzogen von Wirtenberg iſt geweſen, Die tägen von weſterſtetten iſt der vogt
oder pfleger Im ſchloß geweſt Philip vō Rechperg, der iſt gantz heftig geweſt, an hawptman
vñ ander, das ſich etlich mit zaychen gegen dem feld, gen nacht haben laſſen mercken
geſprech zū halten, Hat ſolch geſprech oder parlament gewert biß mitternacht, Als das zū
letzt vill hawptleüt vnd die fürnemenſten bey dē beſchluß geweſt ſind wie man den tractat
gemacht hatt

§. 11. Am Sambſtag 2 tag Aprilis, hatt man frū vmb geſchlagen wie die Stat Göppingen
ſich dem pundt ergebē hab, iſt mā den tag Im ſelben leger ſtil gelegen, Sindt vil pferdt
da Im Sawr brunnen geſtandē, an der züber ſtat, haben die freyen knecht, ſo in der ſtat
ſindt geweſen, gelobet in 11 tagē wider dē pund nit zū thūn, ſind all auch ir hauptman
§. 12. mit hab vñ gūt abzogen. Am Suntag 3 tag April, iſt das feldt allda verruckt vnd
hat ſich zwiſchē Weylha vñ kirchen an der Eck, bey holtz magen gelegert haben die von
weylha vnd zell ſich gehuldett, Sindt etlich knecht die nacht für das Schloß Eck komēn,

---

[4] Neu-Ulm? [6] Heidenheim, Oberamtsſt. an der Brenz. [7] Schloß Hellenſtein. [9] Eßlingen. [10] Urbach. oder Türckaw] Ober-Türkheim. Heidelfingen, Oberamts Canſtatt. Weil bei Heidelfingen. [14] von] on l. [15] behalten l. [16] Weißenſtein, mit dem Stammſchloß der Rechberge. [19] Süßen und Stauffeneck, nahe dem Ausfluß der Lauter in die Fils. Saffeneck l. Stauffeneck [30] Die tägen] Dieterich? [41] Weilheim und Kirchheim an der Teck, an der Lauter. Holzmaden bei Kirchh. a. d. L. [42] Weilheim und Zell. Schloß Teck auf dem Berge zwiſchen Lenningen und Dettingen an der Lauter.

ain tail vornen mit den im ſchloß geſprech gehalten, Der andertayl hintten das ſchloß erſtigen, vnd alſo gewunnen on todſchlag

f. 13 Am Montag 4 April, iſt das hēr alda ſtil gelegen, hat mañ das Schloß Teck beſetzt vnd geſpeiſt, Vnd hatt Heroldt vnd Trummetter geſchickt für Kirchen, die Stat auff zů fordern haben ſy ſtarck gehalten, doch geantwurt wie ſich Stůckgart werd halten alſo wöllen ſy ſich auch halten.

f. 14 Am Erichtag 5 April, Iſt das gantz hēr auſſerhalb Kirchē an der Eck mit ir ordnung für zogē, haben ſy herauß geſchoſſen vnd in vnd auſſerhalb der ordnung, bey 8 oder 9 knechten erſchoſſen, durch ain dorff genantt Küngā, Iſt Conrats von Tumb geweſt, hats yetz ſein vetter Hans von Tumb der bey dem pundt iſt, für ſich eingenommē, do etwan Hans von Huttē | begraben iſt geweſē vnd yetz die tag wid' außgraben, vñ gen Eſling gefürt) gezogen vnd vns frey feld zwiſchē Küngā) vñ denckendorff (do ain Cloſter oder probſtey iſt genant Hoſpitalis ierusalem) gelagert, hat mā die nacht ain lerman im feldt gehabt nach mitter nacht vmb ains, iſt auß kelte groß feür gemacht vnd in ainer der knecht rott, das ſtro vnd ain pulver horn angezindt, darauß iſt der lerman kōmen, Iſt das kriegs volck zů roß vnd zů fuß in der ordnūg verſamlet wordē, in ainner halben ſtundt bey dem geſchiht.

f. 15 Am Mitwoch 6 tag Aprilis, iſt das feld verruckt, vnd nach dem die ſtradiotten frü vor Stůckgartten mit dē knechten geſcharmitzelt, vnnd bey 15 erſtochen haben iſt ain Stradiot auch erſtochen worden hat ſich das feldt ins Neckar tal zwiſchen ober vnnd vnder Türcka gelagert, Sindt potſchafft von Stůckgart kōmen, vnnd haben ain frey gelait begert, Vnnd ſprech gehalten, ſindt die ſelben nacht die knecht, ſo von vogtteyen Im landt Wirttenberg vñ andern freyen knechten) der überal ſollē bey acht tauſent in der ſtat ſein gelegē) abgezogē Iſt den tag Hās krawß von Waybling en mit 2 andern zwiſchen Stůckgart vnd Kantſtat võ Stradiotten gefangē iſt auch dē tag Franciſcus von ſickingen gen Eſlingen komē

f. 16 Am Dornſtag 7 Aprilis, iſt man im ſelbigen leger ſtill gelegen, hat ſich dē tag Stůckgart Kanſtat winatha Waybligen, dem hochlöblichen Swäbiſchen pundt ergeben

f. 17 Am Freytag 8 Aprilis, iſt das feldt aber ſtil gelegen, hat ſich kirchen an der Eck, Backanaw, Grünnigen, Eßlingen, Potwar, Lemberg, vnnd alle dörffer mit vogteien, biß ain weyl gegen Tübingen gehuldet

f. 18 Am Sambſtag 9 tag aprilis, iſt das feldt aber ſtil gelegen, hatt ſich Marbach Vahingen, Vnd Aurach, mit ſambt dem Schloß (doch vor von vogt Steffan wenler vmbracht) dem pundt gehuldet, Seindt Heroldt vnd Trumēter für Schorndorff geſchickt die Stat auff zů fordern, habē ſy ſtarck gehalten, Darauff iſt Herr Jörig Von Freüntſperg, der fußknecht oberſter hawbtman, mit ainē groſſen tayl der knecht, etlichē | reuttern vnd geſchitz darfür gezogen, den abent Schorndorff nach etlichen ſcharmitzlen beſchoſſen, vnnd ſy tapfer wider herauß geſchoſſen. Seindt bey 8 oder 10 man erſchoſſen, hat man in der nacht, noch gröſſerm geſchitz geſchickt ins feldt.

f. 19 Am Sontag 10 aprilis, hat man mit ainer ſcharpfen metzē krefftig durch die Statt geſchoſſen, darnach haben ſie ſich ergeben, Sindt in der ſtat bey 600 freyer knecht geweſt, habē ain hawptmann gehabt' als Hans müller. Aber ir öbriſter Hawptman iſt geweſt,

---

[7] Kirchheim. [9] Köngen am Neckar 1 Meile unterhalb Nürtingen. Conr. v. Thumb, des ermordeten Hans von Hutten Schwiegervater. [11] H. v. Hutten, von Herzog Ulrich von Wirtenberg den 8. Mai 1515. ermordet. Cf. vol. I. p. 39. [12] Denkendorf am Kerſchbach, Oberamts Eßlingen. [13] gelagert l. [18] Mitwoch l. [20] Neckarthal zwiſchen Ober- und Unter-Türkheim, zwiſchen Eßlingen und Cannſtatt. [24] Hans Krauß. [28] winatha] Winnenden. [29.30] Kirchheim an der Teck, Backnang, Gröningen, Eßlingen (Ettlingen?), Bottwar, Leonberg. [32] Samſtag l. Marbach, Vaihingen [33] und Urach.

Hans harder hat ſich redlich gehaltē haben die knecht geſchworn in 3 wochen nit wider den pund zů thůn, Iſt der vogt darin geweſt U. von haltental, iſt auch vor Schorndorff ain Haubtman als Velcker von knĕringen mit ainer hacken pichs, durch ain armſchinen geſchoſſē worden, alſo das der Stain iſt zwiſchen der armſchinen vñ arms ſonder durch deingung blybē, Seindt den tag 60 ſtradiotten ons feld kōmen und angenomen worden, Der hawptman iſt genant Johan Jaſſ. den abent iſt das feldt wider zů ſamen komen im Neckertal.

§. 20. Am Montag 11 aprilis. Iſt das feldt ſāmptlich im Necker tal ſtil gelegen vnd iſt das die ſechſt nacht, das man in dem tal (dz die knecht habē gehaiſſen das wein leger) iſt gelegē hat man die weyl der Wirttenbergiſchen Fütter kaſten vnnd wein keller nit vergeſſen Sindt die weinſtecken oder pfāl in der nāhe vaſt verbrent, Hat ſich den tag Vebling vnd Sindelſinng gehuldet. Sindt an dem tal vil Salvaguardia oder beſchütz wappen den gienngen die ſich gehuldet haben hin vnnd wider auß Hertzogs Wilhalms vonn Bayrn Cantzley auß gebenn, Sindt getruckt geweſen mitt Bayriſchen wappen vnd quarttiert mit ainem rotten ✠ in weyſſem feldt, des Schwābiſchen pundts zaychen, mit etlicher ſchriſſt wen ſich ſolchs ergebñ habe zů peſſer ſicherhait. Hat auch herr Jōrg vonn Schōnberg als ŏbriſter Feldtmarſchalck paßportten ſo getruckt ſindt geweſen über aſſ mit vnterſchreybung ſein laſſen außgen, anderſt man nitt wol ſicher auß dem feldt gezogen oder ſolch gelant.

§. 21. Am Erichtag 12 aprilis. Iſt das feldt verruckt vnd hat ſich zwiſchen Mōringen vnd Fehingen (der vō Eſlingen dōrffer) gelēgert vnd das Cloſter Pebenhawſen hat ſich gehuldet vñ plawpeyrn ergeben, hat d' pundt Burckhartt von ſtadia Vogt hin geſetzt.

§. 22. Am Mitwochen 13 tag. iſt das feldt verruckt, vnnd ſich vnn vnd bey Ennigen gelāgert, hat ſich das Stättlin Hernperg ergeben, den tag haben die Stradiotten Tübingenn berent, ſindt zwen vmkōmen oder erſtochen vñ 5 gefangen, ſo habē ain Edelman N Aſperger gefangen, darumb ſyndt die 5 in 8 tagen ledig wordē Es hat ſich auch Reüttlingen wider zů dem Reych mit ſambt dem ſchloß Achar ergebē. iſt der wirttenbergiſch hawptmā darin geweſt Wilhalm vō degenfeldt Hat Martin pfaff als ŏbriſter quartiermaiſter alle lāger geſchlagen vnd außtailt.

§. 23. Am Dornſtag 14 vnd Freytag 15 April. Iſt dz feldt zů Enning ſtil gelegen. Iſt der von Geroldſeck an Schwartzwaldt mit ſeiner riſtung gezogen zů erobern.

§. 24. Am Sambſtag 16. Iſt das feldt verruckt, vnnd hat ſich zů Entringen gelāgert iſt 5 nacht alda blibenn, Sindt oſſt hin vnd wider Trumetter gen Tübingen geſchickt vmb außforderung. ſyndt auch Parlament oder geſprech zwiſchen in auß der Stat vñ vnſern hawptleüten gehalten. Die weyl hat der vonn Geroltſeck am ſchwartz waldt Sultz, Dornach Dornſtettē auch iſt zů letzt von herr Hans Ja. vō landaw Tütlingen ein genomen. vnd

§. 25. die von Rotweyl habē vntter den weyſſen ✠ Roſenfeldt eingenomē. Am Dornſtag 21 April iſt dz feldt verruckt vñ hat ſich über die perg auff für Tübingen gelāgert, habē die Schantzpawrn müſſen über die perg für das geſchütz den weg graben, hatt ſich den tag die Statt ergeben, vnd die vm ſchloß zů vns feindtlich geſchoſſen. ſynd vil vō vnſern knechtē erſchoſſē, die nacht hat mā die ſchūtz wol etwan weytt in der hōch gegraben vnd das geſchütz gelāgert Iſt herr Jōrgē von Frūntſperg ſein Pferdt vom hawbtt geſchoſſen worden.

---

[19] Möhringen und Vaihingen auf den Fildern, zwiſchen Plieningen und Leonberg. [20] Pebenhawſen l. Bebenhauſen bei Tübingen. [21] Blaubeuren. ſtadia] Stadien? [22] Ehningen am Fuß der Achalm. [23] Herrenberg, Ob. Amtsſtadt im Schwarzwaldkr. [24] Achar] Achalm. [25] geweſt l. [26] Ehningen. [27] Entringen, zwiſchen Tübingen und Herrenberg. [28] außforderung l. [29] v. Geroldseck. Sulz, O. A. St. am Neckar. Dornhan, Ob. Amts Sulz. [30] Dornſtetten, Ob. Amts Freudenſtadt. Tuttlingen an der Donau. [31] Roſenfeld an der Strenz, Ob. Amts Sulz.

Am Freytag 22 tag, hat man gewaltigklich Ins Schloß geſchoſſen, vnd ſy deßgleichen wider herauß· Sind im Schloß 2 man vmbkumē. Ainer von vnterm geſchoß, Der ander ain Püchſenmaiſter, von ſeiner aygen püchſen die zerbꝛochen iſt erſchlagen, Sollen herauſt im feldt bey 41 erſchoſſen ſein, vñ vil beſchedigt; hat man vormittag mit denen Im Schloß Tübingen, ain außſchub oder anſtandt gemacht· vñ darüber auff payden ſeytten nymer geſchoſſen, iſt dˀ anſtandt angangen. am Karfreytag vmb 2 vꝛ. Vñ hat auch vertrag ſolt werden biß auff den Oſtermontag Vmb 8 vꝛ zů morgens, Vnd die weyl man ym geſprech geweſen iſt, hat mã ym feld nächner, ain newe ſchantz Niderhalb gegen dem ſchloß, für das groß Wirttenbergeriſch geſchütz (So man von Stůckgart dahin bꝛacht hatt) gemacht. Auch ſchantzköꝛb hinab zů der newen ſchantz, nächner zum ſchloß geweltzet· vnd ettlich eingefült, Hat ſich zů getragē Dz herꝛ Jöꝛg von Frůntſperg (als ain öberſter dˀ knecht haubtman) vmb 3 vꝛ nach mittag mit ettlich andern haubtleütten, iſt hinab für der ſtat porttē vnder dem Schloß geritten, Hatt hinauff geſchꝛien· Ob ſy Im ſchloß pawen, hat ain Edelman geantwortt, Neyn. Es wer wider den pact des frids oder anſtands, Aber ich ſich wol dz ir ym feld pawet, antwoꝛt herꝛ Jöꝛg võ Frůnttſperg, So es beſchehen ſey. Iſt ſonder mein beuelch beſchehen, Doch wer biſtu. antwoꝛt er vom ſchloß Ich bin Ludwig von Stadin. do ſpꝛicht herꝛ Jöꝛg, iſt es alſo wie du ſagſt· ſo wil ichs wendē als frum ich ain haubtman bin, hat darüber 2 köꝛb (ſo gefüldt ſein geweſt) vmb geſtoßen, vnd hat darauff ynnen mit ettlich andern herab gefodert. mittainander ain trunck zů thůn, vor der Stat portten· vnd weyter geſpꝛech vñ parlament zů halten Iſt alſo beſchehen, bey dem külen wein· f. 26.

Am Sambſtag 23 Apꝛil, hat man frů vmbgeſchlagen im feldt den anſtandt vnd dz kainer bey leibs ſtraff, ſol ainigerlay geſprech vnd red mit denen ym Schloß halten ſolt, biß Montag frů vmb 8 vꝛ. iſt darneben vmb geſchlagen Das kainer ſol kain fruchtparn baum abhawē noch beſchedigen | f. 27.

Am Sontag Oſtertag. were man fridlich ſtil gelegē, allain zů mitternacht do man das geſchütz auß freüden der vrſtendt hat abgeſchoſſen, Iſt in ettlichē quartiern ain lerma geweſt· f. 28.

Am Montag 25, hat man den anſtandt von 8 vꝛ biß 2 nach mittag erlengert, vnd hatt das parlament oder geſpꝛech alle pact geſchicktlich zů machen biß auff 5 vꝛ gewert, Darnach hat man dz groß geſchütz abgelon vñ geſchoſſen yns Schloß allain das groß geſchütz zů verſůchen, wie wol vil maintten die ſchüß bedeütten vnfrid, darnach iſt es gantz paldt außgebꝛochen, wie ſich das Schloß Tübingen ergeben hab, mitt pact dz der Jung herꝛ Criſtoff Hertzog Vlrich ſun, Sol herꝛ oder Graff zů Tübingenn bleiben, Vnnd ym das ſchlos, die Stat. vnd gantz vogtey zů gehöꝛung. Alſo haben ſy gehuldet Sindt 62 Edel Ritter vnd herꝛen ym Schloß geweſt, vnnd über all pey vierhůdert ſtarcker man. f. 29.

Am Erichtag 26 hat Hertzog Wilhalm alz ain öberſter des punds hauptman, vnd von wegen ſeiner Fürſtenlich Gnad ſchweſter kinder, nach pey 4 ſtunden Im ſchloß Tübingenn mit ſeinē vötter vñ päßlin. durch irn hoffmaiſter Philip võ Neypenberg (der den Hertzogen von wegen der kinder ain vatter genant hat) vnd mit dem Adel gehandelt, ſy ab zů ferttigen mit leyb vnd yrem gůt, Iſt das hauß võ Oſterꝛich vñ Bayꝛn beſchitz herꝛē über die kinder woꝛden. f. 30.

Am Mitwoch 27 Hat herꝛ Jöꝛg võ Frůntſperg ym Schloß geeſſen vnnd als mann ſagt, Es ſey vil güts vnnd gelts Im Schloß gefunden, Als ſilber vnd goldt geſchyer, das hatt er laſſenn Inuentiern, auch das gelt So alda geſchlagen iſt worden, In hertzog Vlrichs namen· f. 31.

Item Am Donerſtag acht vnd zwaintzig vnd Freytag 29 Apꝛilis. Iſt man im feldt ſtil gelegen· f. 32.

---

10 nächner] näher. 38 vötter vñ päßlin] Neffen und Nichte. Neippenberg.
42 geſchyer, *l.* 46 Freytag 26 *l.*

§. 33. Item Am Sambſtag letzſten Aprilis. So des punds krieg Rätt zů Bebenhawſen ſundt
gelegen. hat Hertzog Wilhalm in ſeinem quartier biß gen Luſtenaw den gantzenn hawffen
knecht ynen zů wolgefallen laſſen mit voller ordnung | ain ſpiegel muſter ſehē. Iſt man in
dē leger 10 nacht gelegē

§. 34. Am Sontag Erſten may iſt das gantz feldt von Tübingen mit regen verruckt. vñ
wert zerſtret vō einander vaſt alz (vō regens wegen) vnter dē tach gelägert. das fußvolck
zů Entringen vñ andern dörffer darumb, der öberſt Hauptmann herzog Wilhalm von
Bayern zů Hermberg vñ Margraff Caſimirus von Brandenburg bey 700 pferd zů Ennigen.

§. 35. Am Montag 2 may. Iſt dz fußvolck zů Ennigē vnd andern bey ligenden dörffern
mit dē geſchotz gelegē vnd der hertzog Wilhalm vō bayern iſt zů Beblingē gelegē, vñ
ander raiſig zů Sindelfingē vnd darbey vmb gelegen die weyl habē die Stradiotten ſo mit
Cöſelholtz hawptman zů Grüningē vñ ſeiner geſellſchafft ſundt geweſt etlich wirttenbergiſch
§. 36. pauren vor dē Aſperg gefangen. Am 3 tag may iſt der Hertzog zů Lenberg gelegen
vñ die fůßknecht zů Ditzingen mit dē geſchitz. haben die Stradiottē aber vor dē Aſperg
geſcharmitzlet. iſt ainer erſtochen. ain ander vns ſchlos gefangē vnd über etlich tag wider
ledig gelaſſen wordē doch verwūt

§. 37. Am 4 tag may. iſt mā vō regē vñ pöß weg halbē ſtil gelegē

§. 38. Am Dornſtag 5 tag may. iſt der Hertzog vō bayrn zů Kanſtat gelegen vñ herr Jörg
von frūntſperg mit dē fůßknechten zů Feurpach mit dē geſchitz. Sindt auff dē 4 tag may
die 4 quartaul, ſo auff den 4 ortten ſindt gehangē, auch das hawbt das auff dē galgē
iſt geſteckt. weyland Hanſen Lautten d' vogt zů Kanſtat iſt geweſt, dē der vō Wirtten-
berg hat laſſē quartailn mit ſolennitet ab genōmen vnd von vil des volcks die yn belant
habē in die ſtat Stůckgart beweint, vñ auff dz geweicht begraben als ob er erſten mit tod
abgangen were vñ zů morgens am 5 tag löblich mit vil meſſen beſungē, durch anhaltung
ſeines ſuns Doctor Johan Lautten, vñ verhencknuß od' bewilligūg des Hertzogen W. vō
§. 39. Bayrn als ain öberſter feld hawptmans. Am Freytag iſt daz kriegsvolck aber ver-
ruckt, vñ zů Kanſtat über den neckar durch die ſtat gezogen, vnd die knecht im dorff
Schmidaw gelägert. ſeind | zwen knecht ſo in den taubheüſern gemauſet habē von handt
püchſen vngefer erſchoſſen. Die ritterſchafft zů Velbach, die Bibergiſchē reuter vnd etlich
geſchitz zů Öſſingē, vñ d' hertzog iſt von den vō Stůckgartt zum nacht eſſen geladen vnd
in zů willē werden vñ vaſt bey nacht wider gen Kanſtat kōmen vnd wider alda gelegen.

§. 40. Am Sambſtag 7 may iſt aber als kriegsvolck verruckt vnd durch necker rems ain
dorf alſo genant, do der rems (ain flyeſſend waſſer) inn neckar fleüſt. gezogen. iſt der
Hertzog zů Marbach vñ ander raiſig bey vmb. das fůßvolck zů Hochdorff gelegē. Iſt das
kriegs volck etwan weyt vom Aſperg neben fürhin gezogen vnd in laſſen ligen aber der
Cöſelholtz mit ſambt dē ſtradiotten haben den Aſperg vñ gegent bey vmb täglich berent.

§. 41. Am Sontag 8 may iſt d' Hertzog mitſambt dē raiſigen zeüg zů Stainaw vnd her
Jörg vō frūntſperg mit dē fůßvolck zů mūrr (do ain flieſſendt waſſer iſt alſo genant)
gelegē auff den tag iſt Götzen vō Berlingē hawptmans zů Meckmül hausfraw mit ainer

---

[1] Bebenhauſen ſ. §. 21. [2] Luſtnau, nahe unterhalb Tübingen. [6] zerſtret l. zerſtreut.
[7] [8] Entringen. Herrenberg. ſ. §. 21. [9] Ehningen. ſ. §. 22. [10] Böblingen, Oberamtſtadt.
[11] Sindelfingen, 1 Stunde n. von Böblingen. [12] Gröningen, 1 Stunde w. von Aſperg.
[13] Leonberg. Davon 1 St. n. ö. Ditzingen. [19] Feuerbach, 1 St. n. von Stuttgart.
[21] Hans Laut. [28] Schmiden. [29] Fellbach, zwiſchen Cannſtatt und Waiblingen.
[30] Oeſſingen, 1 St. n. w. von Waiblingen. [32] Neckar Rems, 1 M. unterh. Waiblingen.
[34] Marbach, O. A. St. Schillers Geburtsort. **Hochdorf**] 1 St. oberhalb Marbach, ½ St.
entfernt vom rechten Neckarufer. [37] Steinheim an der Murr; nahe unterhalb das
Dörfchen Murr. [39] Götz von Berlichingen. Möckmühl an der Jaxt, Oberamts Neckarsulm.

iunckfraw võ Schloß geflohen vñ gen hailprun kõmen, iſt vom ſchleß nach ir geſchoſſen worden.

Am Montag 9 may iſt das kriegs volck zů roß vñ zů fuß hyn vnnd wider zů Jlſfeldt, f. 12.
Außtain (peilſtainer vogtey) Suntheim vñ lauffen' gelegen. Am Erichtag 10 f. 13.
man iſt das' gantz feldt zů roß vñ zů fuß zů Neckerſulm vñ Erlobach gelägert. Sindt
die nacht 2 fendlin knecht pauriſche gē meckmül (dz noch feindt iſt geweſt) geſchickt iſt der
hawbtman Götz von perlingē in der nacht mit ſeinen knechten So er im ſchloß gehabt
hat (dan die ſtat am andern tag darnor ſich dē pündt gehuldet hatt vñ die võ ſchloß zů
in herab geſchoßē mit ſchaden) herauß gefallē habñ in die pawrn wellen vmb pringē, aber
die lantzknecht alß redlich kriegsleüt habñ in nach vil todſchlag ſo über in beſchehen ſunder
geſenklich an genomē ſindt über 15 knecht hey im als and' ſagē pey xl manē erwürgt
wordē. habē die võ Nürnberg (d' abgeſagter feindt etwā er geweſē iſt) wolt etlich tauſet
guldē võ in gebē zů irn handñ zů nemē. auch etlich and' aber die lands knecht die ynnen
gefangen haben, wolten glaubē halten, vñ yn nach zůſagē ſicher ſeins leybs mit bezalūg
zwayer tauſent gulden dē hertzogen Wilhalm von bayrn. alß öbriſter hawbt man zů überantwortten
als dan als alſo beſchehen iſt Sind doch zů letzt yeglichem knecht nur 5 dick
pfeñing worden' hat man den ſelben hauptman Götz võ Perlingen, gen haylprun gebracht
vnd wol verwart'. Jſt den tag dem Abt von Schöntal ain hoff verbrent. Aber der Abt
võ Maulprunn vñ groſſen gartten haben brantſchatūg bezalt, dē tag haben auch die knecht
pey hern Jergen võ frůntſpergs lozament ain weyer abgelaſſen, vnd ſelbs ym moß in
klavdern gewiſcht vnd mitt den tägen nach dē viſchen vns moß gehauen wie ſy dann vor
meer als pey kirchen an der Eck vnd anderſtwo auch gethon haben. Am Mitwoch f. 14.
11 tag may iſt dz feldt võ Neckerß vlm frů verruckt, vnd Eer der vorzug zů roß vñ zů
fuß gen Meckmül komen ſynd, iſt das Schloß gewūnen geweſt, vnd der hauptman ynen
gefencklich entgegen gefürt, dem öbriſten hawptmā zů, hat ſich als kriegs volck (ſo noch
kaum halb verruckt was) mit groſſem regen gewendet, vñ wider gen Neckerß vlm gelägert.
vnd die nacht für dē weinſperg laſſen ſchantzen' habē die auß dē ſchloß Weinſperg
vns Stättlin geſchoſſen mit ſchaden' Jſt yn ain groſſe puchß zerbrochen. Am Dornſtag f. 15.
12 May Eer das das feldt verruckt iſt võ Neckerß vlm ſindt potſchafft zů den öbriſten
yns feld kōmē' wie ſich der hawbtman im ſchloß weinſperg her: Sebaſtion von Nyppenburg
ain alter Ritter dē pund wölle ergeben, doch mit leyb vnd gut ſicher mitt ſeinē
volck abzůziehen (iſt noch ain heſtig man genant Jörg reutter võ Ottenwaldt auch ym
ſchloß geweſt) ſind ſy vom punt alſo in gehorſam angenomen. iſt Hans võ Freyburg pfleger
zů Schönnaw vns ſchloß Weinſperg pfleger vnd vogtt geſetzt. Eer ſolchs beſchehen iſt
Sindt die ym weinſperger tall als rebel oder wider dē pundts verlegnete, durch die Sickingiſche
geſchickte reutter erkent vnd darüber etwaz mit entfürung des vychs vnd etlicher perſonen
geſtrafft wordē doch gnädiglich das ſy es gelegnet habē, wie dann heuor d' Löffelholtz
pfleger zů Prannaw mit etlichen ſein reuttern vnd dē Stradiottē als ein hawptman
zů Grünningen zů erſchreckung d' andern rebeln oder widerſpänigen in ſein gegentē, mit
gefencknuß etlicher perſon vnd verfaßung der gütter auch gethen hat auß kriegs recht. vñ
zů nider truckung der heyttern wirttenbergiſche pawrn, die offt haimlich etlich des punds

---

[3. 4] Jlsfeld, Auenstein (Beilsteiner Vogtei [jetzt Ob. Amts Besigheim]), Sontheim [Oberamts Heilbronn] und Lauffen [Oberamts Besigheim]. (Sunt- I. [5] Neckarsulm und Erlenbach. [6])dz I. [17] Berlichingen. Heilbronn. [18] Schönthal an der Jart, Cistercienser Kloster. [19] Maulbronn, Oberamtsdorf. Großgartach? [21] tägen] Degen. moß] Moos, Sumpf, Teich, palus. [22] Kirchheim an der Teck. [23] Neckarsulm. yna I. [24] Möckmühl. Schloß Berlichingens. [26] Neckarsulm. [27] Weinsberg. [30. 31] Sebastian von Neippenberg. [32] Odenwald. [35] verlegnete] verleugnete, aufständische. [36] geschichte] geschickte, gesendete. [39] Gröningen. [41] pawren I.

knecht in der ſtraffung vmbracht vñ erwürgt haben, ſind auch wol wider bezalt worden,
Iſt herr Jörg võ Truchſits Locenent oder leytener general auch über die reytter ym feldt
geweſt.
§. 16. Am Freytag 13 may. iſt das feldt verruckt võ Neckerſulm vñ der hertzog von Bayrn
zů lauffen (do die hailig Junckfraw ſant Regiſmundis raſtat) gelegen vnd dz fůſsvolck zů
kirchē waren vñ vil fendlin bey dē geſchitz zů Löchga gelegñ dē tag ſeyndt F. von Sickin-
gen rayſigē vor Haylprun gemuſtret vñ Diettrich Spätten auch L. võ hutten reytter Zeur-
laubt worden iſt herr Jörg võ frūntſperg zů Marbach gelegē vñ ſein Leütener Jacob võ
wernaw pey dē knechten blibñ. Hatt kain haubtman ſo oſſt gemuſtert als Lienhart Straws
mit ſeinē ſchätzbawrn, dā er ſy vaſt übernand'n tag hat müſſē muſtern vñ zalen anderſt
§. 17. lieſſen ſy weck. Am Sambſtag 14 may. iſt der Hertzog zů Piettickeu vnd and' rayſig
zů peſſiken (do die Entz in Neckar fleüſt) gelegē etlich fůſsvolck zů löchga pey dē geſchitz
blibñ, die andern zů obern vñ vnnter Saſſen gelegñ, die Gerlſeckiſchē zů zymerñ nach
peyſſing do die Enotz für fleüſt alda ſicht man den Aſperg.
§. 18. Am Sontag 15 tag may iſt der Hertzog in ſeinē leger blibñ vnd dz fůſsvolk als
neben Grūnnigñ für gezogē vñ zů mēgling auch pflūgfeld am Tā. gelägert, als vm den
Aſperg vñ herr Jörg von frūntſperg zů Grūnigen gelegen hat die nacht den Aſperg be-
§. 19. ſichtiget. Am Montag 16 tag may iſt als feldt in irem leger ſtil gebliben habñ dē
tag vnd nacht herr Jörg von frūntſperg öbriſter der knecht hawptman vñ Michel ott öbriſter
zeugmaiſter laſſñ für dē Aſperg ſchantzē vaſt vom mittag gegen mitter nacht oben vnnter
dē wald etwas weyt hat mā die weyl vñ am tag daruor vaſt herauſs geſchoſſen võ der
Stat mawr vnnten ym ſtättlin gegen mittag aber doch nit ſo groſſē ſchaden gethonn als
vor Tübingen in lägern vñ ſchantzen, iſt die nacht herr Jörg von Frūntſperg auch hertzog
Haintich võ prawſchwaig zů Grūnigē gelegñ
§. 20. Am Erichtag 17 may Iſt hertzog W võ Bayrn als ain öbriſter feldhawptman zů
Grūningē in gantzñ kiriſs mitſambt ſeinē rayſigen zeug vñ flyegenden fendlin auch mit
Trumen herbaucken vnd ſeinē Heroldt vor ym tapfer eingeritten yns Schloſs zů Grūnin-
gen, vnd iſt ſein rayſiger zeug im Stättlin blibē, All ander kriegs volck, als zů roſs
ſonndt zů Pyetiga vñ peſſiga, vnd fůſsvolck zů Mēgling vñ pey vmb, ſind ym leger bli-
ben vñ haben dē tag vnnd nacht noch ein nähnerin ſchantz vnnterhalbē gegen dē Aſperg
laſſen grabē, hatt man die weyl nach mer groſſem geſchitz geſchickt, vñ polern oder mör-
ſern vñ oſſt pey tag und nacht dē perg berent vnd paſſer beſichtiget, vnd oſſt Trūmetter
geſchickt dē perg auff zů fordern, Hat hans Lienhart võ Renſchach onbeſchoſſenn gantz nichts
wolt thon, Iſt das feldt geſchray geweſt es ſeinndt im ſchloſs 12 Edelleüt vñ pey 400
§. 21. knecht Am Mitwoch 18 may iſt der Hertzog Wilhalm zů Grūnnigē bliben vñ das
feld aber vor dem Aſperg ſtil gelegenn, hatt auff mer groſs geſchitz gewartet, vñ das and'
geſchitz gelägert nun die zwu ſchantz. hat ſich herr Jörg võ frūntſperg auch d' zeugmaiſter
Michel ott v'meſſen zů morgens darnach wöllen ſchieſſen an Aſperg, dz geſchitz kum od'
nit. iſt beſchehen, hat der hertzog võ bayrn vil ſeiner Edelleüt vñ hern haym zů ziehē er-
laubtt.

---

[2] Truchſeſs, Locotenent oder Lieutenant General. [5] Lauffen am Neckar. raſtat] raſtet, begraben iſt. [6] Kirchheim am linken Neckarufer zwiſchen Beſigheim und Lauffen. Löchgau, 1 St. w. von Beſigheim. [7] Heilbronn. [8] Lieutenant Jacob von Wernau. [9] Leonhart Strauſs. [11] Bietigheim. [12] Beſigheim. Löchgau. [13] Ober- und Unter-Sachſen. Gerolſeckiſchen zu Zimmern nahe bei Biſſingen. [14] Enotz] Enz. [20] Gröningen. Möglingen, 1 St. w. von Ludwigsburg. Pflugfeld am Thamm, n. w. vom Aſperg. [17] zů L. [19] Michels tt. L. [22] ſchaden L. [24] Heinrich von Braunſchweig zu Gröningen. [25] W] Wilhelm. [28] Bietigheim. Beſigheim. Möglingen und bei um. [30] nähnerin] nähere. [31] polern] Böller. [33] Gröningen. [36] Aſperg L.

Am Dornſtag 19 man hat mā auß zwū ſchantzē vaſt gewaltiglich an Aſperg geſchoſſē f. 52. den gantzē tag, vñ ſy deßgleichen wid' herauß. iſt nitt faſt groſſer ſchadē beſchehē im feldt den tag iſt ain groſſe wirttenbergiſche püchſ genant d' bründer vñ zwen poler vns feldt kōmen, hatt man die püchſ die nacht in | die vnttern ſchantz gelägert. Am Freytag f. 53. 20 man hat mā aber krefftiglich in Aſperg vñ wider herauß geſchoſſen alſo dz im feldt 3 püchſen zerbrochē ſyndt, die 2 als der drach vō ynſpruck vñ ain doppelkartan, ſyndt zerkloben aber der Narr vō Vlm iſt gantz zerſprungē vñ hat 2 knecht erſchlagē vnd dē püchſen maiſter geſtoſſen das man inn hatt müſt auf ainē wagen weck fueren, ſyndt dē tag 3 püchſñ vns feldt kōmen als d' Strauß drach vñ der Hurſch vō wirttenberg vnd dē tag vñ nacht gelägert wordē iſt dē tag dē Michel otten öbriſten zeugmaiſter. ſo er vō ainer ſchantz in die and' iſt geritten vō Aſperg herauß, d' recht ſtegrayff zerſchoſſē vñ die Solen des ſchuchs am fuß weck, ſonder ander verſerung des fuß allain daz die hawt ain wenig erſchwartzt iſt als obs geklēmet wer worden, vñ die tag daruor wie Her: Jörg von Fründſperg offt vmb dē Aſperg iſt geritten, hat man herauß ſeinen kuchen maiſter genāt Heuß vō purlewang die ſtollen aus roß eyſſen weck geſchoſſen vñ das eyſen krū ꝛc iſt den tag ſchon ain groſſe luck in Aſperg geſchoſſē. vñ iſt im Stättlin Aſperg ain hauß vō ſchieſſen eingefallē, hat 10 menſchē erſchlagen. vñ erſteckt dā ettlich puluer iſt im ſelben hauß gelegen iſt vō ſchieſſen angezindt. hat dē im Stättlin groſſē ſchrecken bracht

Am Sambſtag 21 man hat man noch ain ſchitz, iſt die veit vntter halb nächer gen f. 54. dē Aſperg gleich an vntter Alper od' wenckēberg gemacht vñ ettlich carthon dar ein gelägert vnd alſo aus allē ſchantzē vaſt geſchoſſē vñ hat die 3 mörſer od' poler gar an Aſperg in holen weg gelägert vñ den tag zehē mal darauß mit ſtain vnd feürkugeln geworffē biß man dz recht zil vns ſchloß vñ Stättlin zu werffen gefundē hat iſt dē tag dz loch oder die luck im Aſperg vill groſſer vnd weytter geſchoſſē wordē, haben all nacht ettlich knecht mit fendlin müſſen vmb dē berg wachē daz niemanst herauß ſall vñ ſy ynnen wid' gegen vns gewacht dz wir nitt hinein ſtürmen alſo dz die knecht offt auff d' wacht vnd ſunſt im tag mit ynen hinein geret haben Sindt ettlich Sweitzer im Aſperg gelegen haben die knecht herauß | hinein geſchrien Mumum vmb ain Schweytzer, mumum vmb ain verrätter vñ ſy wider geantwurt mumum vmb ain preſſer knecht, vñ vil andre ſpotwort hatt man die nacht das geſchütz auff dz loch gericht vnnd inn der nacht vaſt all halb ſtund ain ſchuß hinein gethon, auff das ſy ynnen nit mögenn bawen noch arbeiten, iſt dē abennt Margraff Caſimir gen Grünigen zu hertzog Wilhalm kōmen

Am Sontag 22 tag May iſt hertzog Wilhalm vō Grünigē mit ſeinen raiſingē gen f. 55. Eßling auff dē punds tag geritē hat man dē gantzen tag vaſt hinein in Aſperg geſchoſſen vñ mit polern Am perg mit ſtainin vñ feürin kugel geworffen, hatt nit groſſen ſchaden thon dann die fewrin kugel habenn ſy nit mit waſſer geleſcht als mann ſich vermeſſen hette, Sonder ſy habens wol hent vñ mit moſt getämpt. Dan doctor Vellandt etwan Hertzogen von Wirttenbergs Cantzler hat im Landt ſölcher kugel vil ſelbs gemacht, alſo haben wir den Aſperg mit wirttenbergiſchen püchſen maiſtern geſchütz kugel vnnd fewrzeug beſchoſſen vñ hinein geworffen. hatt man den tag nit vil mit groſſem geſchütz wider herauß geſchoſſen dan mā hat ynen die 2 tag die ſtreuch weer vaſt all genomen dz ſy nit wol mer haben mögē ſchieſſen. allain mit hacken habē vnſer knecht die 1 tag auch vaſt mit hacken zu in an perg vñ in irn graben auſſerhalb der mawr am perg geſchoſſē, haben alſo offt mit hacken zuſamen geſchoſſen als ob ſy zu zil zwechten iſt offt ainer auff payden ſeytten nider gelegen vñ erſchoſſē worden, den abent haben die vnſern ſy gantz auß yrm grabē vertriben, dā man hat in vnſerem feldt alweg ainē der ein tag mit den hacken hat geſchoſſen ain halben gulden geben Es hat ſich auch ain Purger von Grünnigen der vor etwan vil

---

15 Heuß v. p.] 'Heinz von pour le vent'?   20 Unter-Aſperg oder Weichenberg.
21 aus] als f.   32 Gröningen.   34 Eßlingen.   37 moſt getämpt] Miſt gedämpft.

tagen ain vogt ins dorff Tam gegen Aſperg iſt geſetzt, vnd von den Aſperg gefangen vnd auff widerſtellung auß gelaſſen wolt ſtellē, iſt mit ainem brieff oder paßport auß vnſerm feldt, den er offenlich an ainer kluppen getragen hatt für den Aſperg kōmen ſich zů ſtellen nach ſeinem gelüb, Hat yn ain | Swytzer auß dē Aſperg mit ainē hacken erſchoſſe hat man yn alſo tod hinein zogē vñ yns kirchlin im Stättlin do Hans Lienharts võ Reyſchach haußfraw ligt vergrabē. iſt den andern vmb yn laid geweſt, haben den Swytzer vormaintt zů ſtraffē hat den abent d' hawpmā Hans lienhart võ reyſchach ain iungen Reyſchacher ynns feld zů herꝛ Jērgen võ früntſperg geſchickt mit ainē brieff ſich vñ dē Aſperg mit Condiciō auff zů gebē.

§. 56. Am Montag 23 may hat man dē gantzē tag geweltiglich in Aſperg durch die hewſer ym Stättlin biß an dz ſchloß geſchoſſen, aber ſy habē wenig mit groſſē geſchütz herauß geſchoſſen, allein mitt hackē pochſen hat herꝛ Jērg võ früntſperg mitt etlich anndern hawpt leüten mit Hans Lienhartten oben am Aſperg auff ſein geſterig ſchreiben hewt vmb dē mittag geſprech gehalten hatt man für vñ für geſchoſſen vnd die luckē ſo weyt gemacht an der mawr gemacht das pey xxv. knecht hetten neben ainnander mēchtē hinein lauffen, wo die grabē ynnen vñ auſſen vñ die hēche nit vorhindert hette, Sindt in drey tagē vil knecht geurlaubt wordē, vnd etlich gut kriegsleüt wider hin vnnd wider vom hawß von Oſterreich angenomen.

§. 57. Am Erichtag 24 May. hat man nach dē geſprech auffhērn zů ſchieſſen, vnd ſy habē ſich ym Schloß ergeben wēllen, daz man ſy mit leyb vñ yrem aygen gut laß abziehē. Auff ſolchs iſt herꝛ Jērg võ früntſperg hinein gen Eßling geritten, mit dē Hertzogen von Bayern vñ den punds herꝛn, So alda verſamelt ſindt geweſt, ſich vnter redt ob er dē Aſperg alſo ſol annemen, dan wen er auff morgen mitwoch nit komē ſoll man auff paydey ſeytten wider zů ſamē ſchieſſen, iſt herꝛ Jērg võ Früntſperg nach vorwilligung der punds herꝛn, den Abentt wider yns lēger hinauß geritten, vñ zů morgens am 25 tag may, hat

§. 58. er ſy ym Schloß alſo angenomē, das ſy all Edel vñ vnedel ſollen abziehen ſicher mit leyb vnd yeglich ſein aigne hab, Sollen hundert 50 man ym Aſperg ſein geweſt, hat man Herꝛ Diepolt võ Stain Hawptman yns Schloß geſetzt | mit etlich knechten, Alſo iſt der Aſperg mit ſambt dem gantzen wirtenbergiſchen landt võ hochlēblichen. Schwābiſchē pundt

§. 59. auch gewunnen vñ erobertt, Iſt das gantz hēr auff xx. tauſent fůßknecht vnd iiij tauſent Raiſigē geſchētzt worden mit hundert vñ etliche Stradiotten Sollen ym gantzen wirttenbergiſchē krieg auff des pundts ſeytten mit ſambt dē Schantzpawrn pey 200 man vmb komen ſein, Seindt wol ſo vil ym feldt gericht wordenn Wie Claß Seydenſticker alz obriſter feldt provoß wol wayß. Habē ſich wol ſo vil ym feld ain ander tod vnd noch vil mer lam geſchlagē, Wie ſich aber dyſer Wirttenbergiſch krieg anfencklig zůtragen hat vñ erwachſen iſt, Als von wegen der Reychſtat Reütlingen vnd anderr vrſach halben, iſt zů Vlm clārlich gedruckt worden, wie ſich alle ding verlauffen haben.

§. 60. Wie vil auch des kriegsvolck zů Roß vñ zů fuß, vom Hauß võ Oſterreich, võ hauß võ Bayern. võ Prelaten von der Ritterſchafft vnd võ yeglicher Reychſtat. vñ allē Ständen Sonderlich vnd ſämptlich mitſambt dē geſchütz yn dyſem Wirttenbergiſchen krieg gehalten ſyndt worden, vnd waß koſt dar auff iſt gangen, wirt in kürtz geoffenbart werden

§. 61. Vnd wie wol weyland Römiſcher kayſer Maximilian hoch löblicher gedechtnus mit hohem fleyß ſich geübt hat, dē Ritterlichen orden Sant Georgen zů erheben. In welchē er auch vnter dē rotten ✝ hat wēllē begrabē werdē. So ſyndt doch Souil ritterlicher man pey ſeiner Maieſtat leben von Teütſcher nation ym feldt vntter dē rotten ✝ vnd vaſt in weyſſē felde, nye geſehen worden, als in diſem Wirttenbergiſchenn krieg Got wēl ob dyß landt leichtlich võ dem pundt erobertt iſt, Das es wol vnd lang behalten vnd regiert werde Amen.

---

1 Thamm, zwiſchen Aſperg und Biſſingen. geſetz *l.* 14 *sic.* 20 yeglichſenn *l.*

EMENDANDA.

VOL. I.

Pag. 13*. *vers.* 1. *corrige:* Lu:|ther
,, ,, ,, 11. ,, Syncæriter (*pro* Sincæriter)
,, 19*. ,, 13. ,, 1535. (*pro* 1530.)
,, 37*. ,, 12. ,, Feb:is (*pro* Febris)
,, 30. ,, 7. (*et vol.* II. *p.* 487.): Pythagorei *Crotum per conpendium scripsisse nunc persuasum est.*
,, 178. ,, 12. *adnotationis corrige:* innumerabilis multitudo. (*pro* innumerabiles.)
,, 222. ,, 40. ,, ,, *Española,*
,, 237. *ad v.* 6. *excidit adnotatio: Verg.* Aen. II. 93. „Et cassum insontis mecum indignabor amici".
,, 242. ,, 17. *adiciatur* ,, Huttenum XVII mensibus ante apud Franciscum I. regem Moguntini legati munere functum fuisse (vol. V. p. 507. cf. vol. I. p. 162. 164.) memorandum est.
,, 263. *v.* 37. (*v.* 5. *adnotationis*) *corrige:* 26. Iul. (*pro* 25. Iul.]
,, 307. ,, 11. *corrige:* 31. Oct. 1519. (*pro* POST D. 16. OCT. A. 1519.)
,, 308. *ad v.* 20. ,, Vtj = Quintini, i. e. 31. Oct. SEIDEMANN.
,, 343. *v.* 23. ,, 1. IVN. 1520. (*pro* INEVNTE M. MAIO A. 1520.) *et adnota:* Itaque hæc epistula locum habere debebat qui nunc est num. CLXVIIII. p. 354. Ceterum ipse Stromeri sermo ineunte m. Maio a. 1520. habitus esse videtur.
,, 423. ,, 23. (*v.* 1. *adnotationis*) *corrige:* [von K. Fr. Moſer.] *pro* [v. J. J. Moſer.]
,, 424. ,, 20. *corrige:* animum (*pro* animam)
,, ,, ,, *ult. adde post* fuit: De corona vide Bzovium Annalium tom. XIX. p. 312
,, 438. *ad v.* 15. *adnota:* cf. vol. II. p. 4. v. 5. sqq. et Udelonis Cymbel epist. vol III. p. 469. sqq.

VOL. II.

,, 78. *v.* 39. (*v.* 2. *inferioris adnot.*) *corrige:* d. 12. (*pro* d. 14. | Decembris)
,, 174. ,, 47. (*v.* 1. *adnotationis*) *corrige:* 1521. (*pro* 1531.)
,, 499. ,, *ult. corrige:* 1515. (*pro* 1516.)
,, 505. ,, 10. ,, 1520. (*pro* 150.)

VOL. III.

,, 72. *i. f. delenda est falsa ad v. 153. adnotatio.* Hic Petrus Axungia (*Schmeer s. Schmier?*) Fuldæ, Publius autem Vigilantius Axungia Francofurti ad Viadrum tum degebat vitam. cf. superiores versus 29. sq.

Pag. 369. *in marg. ad v.* 493. *corrige:* Franci. (*pro* Franc.)
„ 404. *in rubrica paginæ corrige:* III (*pro* II)

VOL. V.

„ 5. *v.* 5. *adnotationis corrige:* 15 videatur *H.*
„ 41. „ 17. *corrige:* comminulus (*pro* communitus)
„ 78. „ 11. *adnot. adde post v.* Gallinarius: parochus Brisacensis (*Röhrich, Gesch. d. Reform. im Elsass* I. p. 85.).
„ 80. „ 1. *adnot. corrige* 16 (*pro* 13.)
„ 82. „ 1. „ „ 18. sq. (*pro* 20)
„ 100. „ 5. „ „ ac (*pro* ad)
„ 111. „ 4. „ „ 10 (*pro* 11)
„ 122. „ *ult.* „ „ Aut non (*pro* Aut)
„ 258. „ 42. (*v.* 4. *adnotationis*) *post v.* '*dux?*' *adde:* Videtur Hermannus I. Thuringiæ landgravius. cf. *Böttiger* Gesch. Sachsens. I. 104. sq. SEIDEMANN.
„ 336. „ 9. *corrige:* hoch berüempten

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS GERMANI

OPERA

QVÆ REPERIRI POTVERVNT OMNIA.

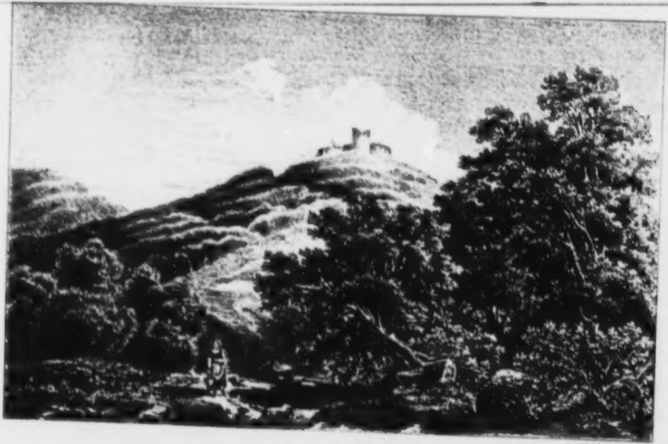
EDIDIT

EDVARDVS BÖCKING.

VOLVMEN IIII.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.
A. CIƆIƆCCCLX.



STECKELBERG

Ulrichs von Hutten

Schriften

herausgegeben

von

Eduard Böcking.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

Vierter Band.

Geſpräche.

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1860.

4° Wke 5216 : 4

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS

DIALOGI

ITEM

PSEVDOHVTTENICI NON NVLLI

COLLEGIT RECENSVIT ADNOTAVIT

EDVARDVS BÖCKING

IVR. VTRIVSQ. ET PHILOS. D. AA. LL. M. IN VNIV. LITT. BONN. IVR. PROF. PVBL. ORDINARIVS, REGI AB INTIMIS DE IVRE CONSILIIS.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.

A. CIƆIƆCCCLIX.

Ulrichs von Hutten

und

irrig ihm zugeſchriebene

Geſpräche.

Originalien und gleichzeitige Ueberſetzungen.

herausgegeben

und mit Anmerkungen verſehen

von

Eduard Böcking,

der Rechte und der Philoſophie Doctor, öff. ord. Profeſſor der Rechte zu Bonn,
geheimem Juſtizrathe.

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1860.

DIALOGI HVTTENICI

I. PHALARISMVS. [1517.] - pag. 1
Phalariſmus
II. FEBRIS [PRIMA]. [1518.] - 27
Das erſt Feber.
III. MISAVLVS sive AVLA. [1518.] - 43
IIII. FORTVNA. [1519.] - 75
V. FEBRIS SECVNDA. [1519.] - 101
Das ander Feber.
VI. VADISCVS sive TRIAS ROMANA. [1520.] - 145
Vadiscus oder die Römiſche Dreyfaltigkeit
TRIAS ROMANA QVI LIBER VADISCO ADSCRIBITVR - 257.
Trias Romana. Drey ding findt man zu Rhom - 265.
VII. INSPICIENTES. [1520.] - 269
Die Anſchawenden
[VIII…XI. DIALOGI HVTTENICI NOVI PERQVAM FESTIVI. 1520.]
VIII. BVLLA vel BVLLICIDA - 309
DIALOGVS BVLLA T. CVRTIO MALACOLA BVBLASSIO AVTORE - 332
DIALOGVS CVI TITVLVS INIVSTITIA - 336
VIIII. MONITOR PRIMVS. - 337
X. MONITOR SECVNDVS. - 350
XI. PRÆDONES - 363

XII. ARMINIVS. [Dialogus postumus.] - 407

DIALOGI PSEVDOHVTTENICI

Fausti Andrelini Foroliviensis LIBELLVS DE OBITV IVLII P. M. 1513.
[vulgo IVLIVS DIALOGVS.] - 421.
ORATIO AD CHRISTVM OPT. MAX. PRO IVLIO SECVNDO LIGVRE P. M. - 451
PASQVILLVS [sive PASQVILLVS EXVL. 1520.] - 465
Paſquillus. Ain warhafftiges büchlein Erklerend was liſt die Römer treiben mit Cortiſen oder Cardinäl

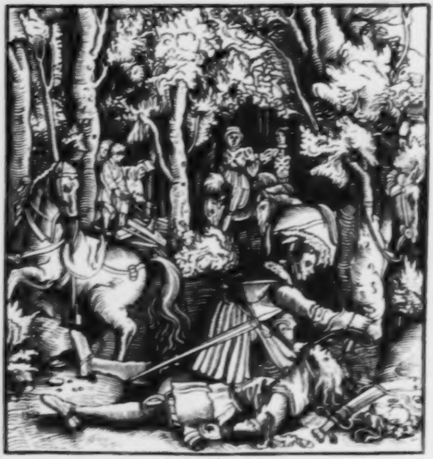
[*IAC. SOBI*] PHILALETHIS CIVIS VTOPIENSIS DIALOGVS DE FACVLTATIBVS RHOMANENSIVM SVPER PVBLICATIS. [1520.] . . . pag. 489.
[*BIL. PIRCKHEIMERI*] ECCIVS DEDOLATVS. [1520.] . . . 515.
DIALOGVS DECOCTIO. . . . 544.
DIALOGVS ECKIVS MONACHVS. . . . 549.
DIALOGI SEPTEM FESTIVE CANDIDI...AVTHORE S. ABYDENO CORALLO GERM: . . . 553.
1. MOMVS . . . 555.
2. CAROLVS. . . . 561.
3. PVGNA PIETATIS ET SVPERSTITIONIS . . . 567.
4. CONCILIABVLVM THEOLOGISTARVM . . . 575.
5. APOPHTHEGMATA VADISCI ET PASQVILLI. . . . 586.
6. HVTTENVS CAPTIVVS . . . 593.
7. HVTTENVS ILLVSTRIS . . . 595.
Frag vnd antwort Symonis Heſſz vnd Martini Luthers . . . 604.
Karſthans . . . 615.
Neüw Karſthans . . . 649.

CVRAE POSTERIORES AD VOLL. I. II. III. . . . 682.
ADDENDAE AD VOL. I. EPISTVLAE
IAC. SPIEGELLI AD ERASMVM ROT. d. 31. Aug. a. 1518. . . . 687.
HVTTENI AD PETRVM MOSELLANVM. d. 1. Iunii a. 1520. . . . 689.
HVTTENI PRÆF. AD LVTHERI LIBR. CONTRA CATHARINVM. Apr. 1521. 691.

PHALARISMVS

DIALOGVS HVTTENICVS.

IACTA EST ALEA.



In adnotatione iisdem litteris numerisque usus sum atque in Indice bibliographico, ubi sub num. XII. exempla Phalarismi tum scripta tum typis expressa indicata sunt. ceterum exempla 4. et 6. haud pedetemptim contuli, neque ubi in rebus nullius ponderis exempla inter se differant nimis anxie indicari. Recentiorum versiones Germanicas emendare longius quam difficilius fuisset. veterem illam ex ed. principe (Indic. bibliogr. n. XII. a) repetendam curavi, perpaucis quae aperte mendosa visa sunt, tacite correctis.

Ex Luciani mortuorum dialogis Κατάπλους ἢ τύραννος: cum hoc Huttenico maiorem quam uterque Phalaris similitudinem habet.

Sententiam IACTA EST ALEA *infra dialogi inscriptionem non nisi 2. 4. 6. habent.*

Hie nach volget ein ſcharffes künſtlichs gedicht vō eine Tyranne vnd etzliche grauſamen, vnmenſchliche geſchichte, Erſtlich durch den Ernueſte vñ hochberümpte hern Vlriche vō Hutten gekrönte Poeten vñ Orator ym latein ſeer zierlich beſchribē, darnach durch andere, in dz teutſch, wie ſich das hat ſchicke wölle bracht, Eine jeden luſtig vnnd nützlich zu leſenn.

Vorred in das nachuolgende büchlen herr Vlrichs von Hutten.

Zů weitterer vnnd klärer verſtentnüß dieſes gegenwertigenn gedichts, Iſt zu mercken, dz etwan die heidniſchen poete geſchriben haben, wie die ſelen der menſchen nach dieſem leben, vnder das Ertreich in ein andere welt, durch den got Mercurium gefüret werden, da ſelbſt ſei ein flieſſens waſſer Acheron genāt, das über müſſen ſich alle ſelen füre laſſen, Vñ der ferge od' ſchifman heiſſe Charon, dem muß ein yglich ſele einen heller zu lon gebē, Von dem ſelbige gelt, behelt er im ein teil, das ander teil muß er geben in den gemeinen ſchatz, des helliſche künigreichs, welches regirt ein got Pluto genant, Vnnd wie wol ſolichs die heidniſchen gelerte, dē gemeinen volck haben vorgeben, Iſt es doch ir ernſtlich meinung nit geweſt, vñ haben ſelbs ir geſpöt daruon getrieben. Sie habē auch geſchribē wie etliche vō dē alte helden als Herculeß, Theſeus, Pirithous, Orpheus, Aeneas, Caſtor, Pollux, vnnd andere etwan lebendig ſeien in die helle gefaren, vnd wider heraus, daruon darnach vil ſchöner ſchimpffrede, vnnd hoffliche gedicht, durch die kriechiſchen, vnd lateiniſche lerer gemacht, vñ etwan groſſe ernſtliche ding im ſchimpff begriffē, Dan ein eigene art vnd gewonheit habē die alten gehabt, das, wan ſie den groſſen fürſten ir ſchande vnd vbelthaten, nit habē öffentlich dörffen verwerffen, habē ſie das in einen ſchimpff gemenget, vff das ſolichs deſter lieblicher vnd luſtiger zu leſen ſey, Vñ doch die warheit, vnder dem gedicht, wie ein roß auß den dornen erſcheine. In der ſchar ſolicher lerer vnnd dichter, iſt ein hoche vñ ſeer geweſt Lucianus, vō geburt ein kriech, Den er hat die anderen alle mit ſeinen Dialogen, vñ ſchimpffgedichte weit obertroffen. Darumb pflegt jm der herr Hutten, den ſelbigē ſeer zuuolgē, vnd volget jm nach, eben zu faren in diſem büchlin, dem hat er auch nach der vrſach eine kriechiſche titel, od' namen geben, Phalariſmus, das iſt auff latein, ſo viel als ein leben, oder ſitte, oder regiment, wie Phalaris gefüret hat, Den der ſelbig Phalaris iſt der böſte vñ grimmigſte Tyrañ geweſen, ſo in dem land Sicilien, zu der ſtatt Agrigent geherſchet hat. Nun iſt des herrn Huttens gedicht alſo hingericht, dz er ſchreibt, wie ein teutſcher Tyrañ, den man wol kennt, vñ villeicht noch lebt, hinab in die vnder welt oder helle zihe, da wölle er vō de Tyrannen Phalari lernen, wie er ein Tyranniſch regiment anfahē ſölle. Vñ wie wol ſolichs nit geſchehē, ſo würd doch darnach die warheit vnder dem gedicht erkant, als ein ied' wol ermeſſen kan, dan die geſchicht etlicher jaren, zu teutſchen lande bekant ſein, vnd ob ſchon der Tyrañ noch in der hellen nit geweſen iſt, ſo gehören doch alle Tyranne darein. Vñ das hernach geſchriben iſt, wie er lere vom Phalari neme, das iſt zuuerſtehē das er der Tyranne boßhafftigem gemüet zugeleg werde, das er alſo geneigt ſey das er gern ſoliche beſihet, vñ wüterei wiſſen vñ üben wölte, wo er könte. Wie wol er als die warheit iſt, leyder das got erbarm ſich der ſölicher dinge, mehr dan zu vil geübt hat, der halben man ſich nicht gnug jammer zu im verſehē kan. So ſol auch niemāts wunder darab nemē, dz alhie die heydeniſchē abgötter genent vñ eingezogē werdē, dan ſöliche iſt darūb geſchehē, dz der war gott unſer herre vñ ſeligmacher, ſol in keinē ſchimpff, ſabel, od' geſpey genōmen werdē. Aber der Tyrannē, vñ böſen ſittē der wüteriche iſt gemeß, keinē rechtē glaubē zu haben, vñ gott zuverachtē, dan wen ſie dz nit thun, vñ ein gutes gewiſſen hettē, wer nit möglich dz ſie ſöliche unmēſchliche that begingē, Auch d' urſach iſt dieſer Tyrañ auch mit dē abgöttern eingefürt, vñ in keiner and'n meynung. Weitter iſt zu wiſſen von dem künſtner Periſſo, der iſt ein Ertzgieſſer geweſt in Grecia, zu den zeittē do Phalaris in Sicilien wütet, vō dem hat er vil gehört, wie er den armē leutē vilerley marter anleget, Der halb gedacht, wie er iem möchte ein kunſtreich werck zu richtē, damit er die leut peiniget, uff dz jm ein geſchencke vō dem Tyrannē würde, vñ macht dē Ertzen ochſen, wie hernach ſteht beſchribē, bracht ien dem Tyrannē, Da fraget Phalaris wie er mitt thun ſolt. Sprach Periſſus, du muſt ein fewer dar under machē, vñ darnach den menſchē hinein ſchiebē, und wider zu ſchlieſſen, ſo wirt von des menſchen geſchrey der ochs brüllen. Do lacht Phalaris und ſprach, verwar das iſt ein luſtig ſpiel, darumb wil ich es mit dir erſt verſuchen, ſtieß Periſſū in dē ochſen vñ exempliert ien. Do ſprach man Phalaris hett nie kein beſſer werck gethan. Diſe ſeint vor dē anfang des büchleins zu mercken, und volget das büchlein hernach.

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS GERMANI

PHALARISMVS

DIALOGVS.

Interlocutores CHARON MERCVRIVS TYRANNVS ET PHALARIS.

§ 1. CHARON. Quid corporis hoc, Mercuri, quam nobis vitam advehis?

MERCVRIVS. Tyrannus est, o Charon.

CHARON. Quid vivus hoc?

Underreder Mercurius, Charon, Tyrañ, Phalaris und die Tyrannen.

§ 1. Charon ſpricht. Was bringſtu neüer Mercurj? vñ wie kompt es dz du uns ein lebēdigē menſchē einher fürſt? wer iſt er?

Mer. O Charon er iſt ein Tyrañ.

Cha. Warumb kōpt er dann lebendig her?

---

[19] VLRICHI HV. m. 1...8. Ipse H. in 5 sic emendavit: Vlrichi Hutteni Equ. Germ. Phalarismus Dial. In 4 haec inscriptio est: Dialogus Huldrici Hutteni | Equitis aureati. [sic pro laureati.] [21] Phalarismi verbum mores tyrannicos sive veri tyranni delineationem significat. [25] Interlocutores A 1...4, 6. 7. [26] Charon] Mortuorum animas per Inferni flumina cymba transvehens. [27] Mercurius] animas ad Orcum ducit ac reducit, ψυχοπομπός.

MERCVRIVS. Permissu Iovis post Herculem[1], Thesea, Pirithoum et alios hoc illi licet, ac per specum[4] Patricii[2] ingressus magistrum Phalaridem[3] conveniet.

CHARON. Quomodo magistrum, qui tot seculis antecessit?

MERCVRIVS. Alia ratione: iam pridem egressus hinc Phalaris quaedam[5] huic in somnis[6] monuit ad obtinendam Tyrannidem necessaria.

CHARON. Quid hunc potissimum?

MERCVRIVS. Cura est Phalaridi, ut et Germania Tyrannos habeat, quos non ita[8] prius.

CHARON. Germanus est iste? monstrum omnium seculorum memoria[10] dignum: in Germania Tyrannus? Et quod subit, is[11] forte est de quo mi-

Mer. Durch zulaſſung Jupiters, als vor zeiten Herculis, Theſeus, Perithous, vnd ander, Iſt er mit mir durch patricius loch ein her gebracht, ſeinen meiſter den Tyrannen Phalarim anzureden.

Cha. Wie ſol ich das verſton? Mag einer dieſes Tyrannē meiſter ſein, der ſouil hundert jar vor im gelebt hat?

Mer. Es hat ein ander rechnūg. Vor nitt langer zeit, iſt im Phalaris in einem traum vorkōmē, vnd hat jm etlich vnderweiſſung gebē, ſich zu einem tyrannen vff zurichten, vnd zu weſen halten.

Cha. Warūb hat dan Phalaris dieſen mer dan andere außgeleſen, das er jm ſolche ding lere?

Mer. Vmb des willē das Phalaris ein begir vñ verlangen hat, wie er mög anrichte, das in teutſchē landen auch Tyrannē ſeien, als vormals nie geweſen.

Cha. Iſt dan dieſer ein teutſcher? O wie wūderliche ding begebē ſich nun, ein Tyrāñ in teutſchen landen? Das iſt ein wunder ewiger gedechtnüß würdigk. Vñ als mir seruitute conquerentem nuper quandam umbram transvexi. Francum equitem aiebat fuisse sese, et in huius aula versatum annos aliquot, deinde ab eo nihil tale meritum crudelissime interfectum: longa fuit historia; ipse factum dolui. Venit paulopost iuvenis pater, venerandus senex, qui cum in hac cymba innocentis filii casum deploraret nobisque totam rem ut gestam dicebat ordine recenseret, omnium in se aures atque oculos convertit, omnes perculsos reddidit, denique omnium commiserationem meruit. nihil ea tragoedia lugubrius visum est, me quidem vehementer movit.

---

[1] Herculem vivum transvectione male cesserat Charonti. cf. Serv. ad Aen. VI. 391. sqq. ad quos versum respicit quod Mercurius dicit:

Corpora viva nefas Stygia vectare carina.
Nec vero Alciden me sum laetatus euntem
Accepisse lacu, nec Thesea Pirithoumque *etc.*

De Theseo Pirithoque a Iove missis ut Proserpinam a Plutone peterent, *cf.* Hygin. fabb. 79. 251. ex qua posteriore etiam ea quae *A.* habet, desumpta sunt. Perithonta *sed ad marg. corr.* Pirithoū *A. in qua est* Perithonta, Orphea, Troianum Aeneam et reliquos hoc illi. *sed verba* Orphea ... reliquos *linea infra ducta delenda esse significantur.* [2] Patritii *1...4. 7...9.* S. Patricii, Hibernorum apostoli, insula s. antrum s. purgatorium, *St. Patricks hole*, S. Patricii specus s. insula, Hiberum purgatorium, in quo impiorum animae poenis emendantur. *cf.* Camdeni Hibern. comit. *Donegal.* Etiam in pseudohuttenico dialogo 'Carolus' Romanorum imperator per antrum Patricium in Hispaniam subterranea ad vivos redit. [3] Phalaridis Agrigentinorum in Sicilia tyranni eiusque aeneus taurus Perilli arte factus in proverbium abierunt. Cf. Luciani Phalar. I. [4] specubs *A. et sic infra saepe* [5] quedam *2. ut saepe e pro æ* [6] hunc] Ulricum Virtembergensem ducem qui est Tyrannus per totum hunc dialogum. [7] in somnis, hunc *A.* hunc insomnis *1...9* somnus *et* somnium *promiscue.* [8] non ita] nitt *A.* [10] *pro* memoria *in A. est* admiratiōe *sed ad marg.* memoria [11] is] ijs *2.*

MERCURIUS. Recte, Charon, is est.

CHARON. Ubi Germaniae regnat?

MERCURIUS. In Suevis.

CHARON. Magnanima, per Plutonem, gente et pro libertate sua mire pugnaci. quo magis admiror quomodo hunc ferat.

§ 3. MERCURIUS. Et nunc sunt tempora: nam et suum istunc fatum manet. Sed inscendamus, tu scapham admove, Charon. inscende tu.

CHARON. Ut gravis est. Proinde hunc remum accipe, Tyranne.

tyrañ einfürt, so ist es villeicht der, von welche ich vor etlichẽ monatẽ ein sele, als ich die vberfürt, erbärmlich klage hört. Sprach, sie wer ein fränckischer Edelman vñ an einem Tyrannẽ hofe gewesen, etlich jar langk, darnach vnschuldiglich durch den selbigẽ Tyrannẽ grausamlich ermordet, Die histori solicher geschicht wz etwas langk, ich hat auch erbärmnüß darob, vñ ein zeit lägk darnach kam auch alhier des jungẽ vater, ein erlicher alter man, welcher in diesem schifflin seines vnschuldigẽ sunes elend beweinent, erzelet vns nach der lenge all gelegenheit der sache, wie es ergangen were, Dormit er aller, so den mal vberfure, augẽ vñ oren zu jm erreget, aller hertze erschüttelt, vñ mit iamers erfüllet, Dorumb ich hab jämerlicher geschicht nie gehört, der halb mich höchlich bewegt.

Mer. Ja Charon du hast recht geratẽ, es ist eben der selbig.

Cha. An welchem ort des teutschẽ landes regiret er?

Mer. Jn Schwabẽ.

Cha. Bey got dz ist ein grosmütig dapfer volck, vñ dz gar hart bei seiner freiheit helt, darũb ich so vil desto mer wonder nim, wie es den wüterich leidẽ mög.

§ 3. Mer. Solche vñ andere ding gibt die zeit, dan dieser wirt auch auß gelück gottes etwã seinẽ lon empfahẽ, darumb wöllẽ wir jetz nit weitter redẽ, sonder hin vberfarẽ, Du Charon stoß der dir neben, vnd du Tyrañ schreit hinein.

Cha. O wie schwer ist er, darũb greiff an disen rimen, vñ hilff hinüber tragen.

---

[1] umbram quandam *sed post hoc esse, umbra supra lineam iterum addita est in A.* Francum equitem] Ioannem Huttenum d. 8. Maii a. 1515 ab Ulrico duce trucidatum. [2] sese] se *A.* annos aliquot *supra delet. ac corr. in A* [3] historia *2.* [4] iuvenis *1.* pater] Ludovicus Huttenus Frankenbergensis † a. 1517. [7] deploraret *supra lin. add. est in A.* [9] perculsos *1.3. sed percussos corr. B.* [10] magnanimę *et* gentj *fuerat in A, sed corr. a et e pro ę et j* [20] scapgã *3.*

TYRANNVS. Mortuis ista tuis[1]; nam mihi nondum praecipies tu aliquid; atque audin'[2], ad nautica Suevorum principem?

CHARON. Te talem aio, quem ego paulopost videbo multo his indigniora et servilia magis ferre, Tyrannus cum sis.

TYRANNVS. Minime Tyrannus, sed in regnum natus et legitime imperans.

MERCVRIVS. Sic est hoc quidem, Charon, ut dicit. Sed disce, o Germane, non eos tantum vocari Tyrannos, qui in libera aliquando civitate regnum invaserunt, verum eos quoque qui relictis iustitia, liberalitate, fortitudine, pietate, temperantia, mansuetudine et clementia, regiis scilicet virtutibus, haec usurpaverunt, crudelitatem, avaritiam, ignaviam, feritatem, mollitiem, libidinem ac immanitatem et his similia vitia.

TYRANNVS. Tibi et deo et duci aliquid in me liberius fortasse licet; hunc vero nautam quis ferat obstreperentem principibus?

MERCVRIVS. Reverentius, Tyranne, quia et deus est iste et suum hic habet imperium.

Tyr. Deine todte magſtu ſolche ding heiſſen, aber mir ſoltu noch nichts gebietten, und höre mich Wie dorfſtu einen fürſten auß Schwabē zu ſchiffarbeit ermanen?

Cha. Das darff ich wol thun, einen ſolchē fürſten als du biſt, den ich in einer kurtz wol ſehē vil ſchnödere, vñ knechtlichere angehen vnnd leiden, auch der vrſach das du ein Tyrañ biſt.

Tyr. nit Tyrañ ſond' ein fürſt, vñ der rechtlich regire.

Mer. Wol iſt es Charon, das jm an dem ende zu regieren gebürt. Aber du Teutſcher höre eines vō mir. Nit allein ſöllē Tyrannē genendt werdē, die ſich etwan in einer freien ſtatt oder landtſchafft, mit vertruckung der freiheit eines regiments gewaltiglich vnderwunden haben, ſunder auch die jhenen ſo verlaſſen die gerechtigkeit, miltekeit, ſterckmütigkeit, gotsforchtikeit, meſſigkeit, ſanfftmütigkeit, barmhertzikeit, vñ ander künigliche vñ fürſtliche tugent, habē, in gebrauch gewēdt, grimmikeit, geitzigkeit, vngeſchicklicheit, weibiſch vñ weich geber, vnreinikeit, vnmenſchliche hertigkeit, vñ d' gleichē böß ſittē.

Tyr. Dir als eim got vñ meinem geleitsmañ iſt etwas zu verzeihen, ob du dich freiheit gegē mir gebrauchſt, Aber wer wolt leidē dz dieſer ferge ſich mit wortē gegē eime fürſtē erhebe?

Mer. Du muſt dich demütiglicher gegen dē Charon halten, dā er iſt auch ein helle got, vñ alhie hat er groſſen gewalt.

---

[1] tu *add. B. ceteri non habent.* [2] atque ... principem?] Porro Suevorum principem nautica | opera non decent. *A.* [3] Te talem a. q. ego] at te ego *A.* hijs *2 et sic infra.* [5] legittime *2.* [7] Sic quidem est *A.* [8] in libera civitate regnum aliquo mō invaserunt *A.* iustitia *A.* [10] et *corr. B. pro* ac *ceterorum.* [11] usurpaverunt violentiā, | latrocinio, ignaviam, deorum contemptum, perfidiam, mollitiem, libidinem, crudelitatem et his similia | vitia. *A.* [13] tibi et deo et duci aliquid fortasse in me libe|rius dicere licet. hunc *A.* Hunc *B.* [15] *pro* Tyranne *habet A vide* [*responde*] iste *omis. A.* [17] den] dem *a.* [30] die] dir *a.*

CHARON. Age age ad remum, et scapham promove! quae mora? vin ab ista deturbari cymba?

TYRANNVS. Nunquam in Germania faceres ista. Atque utinam!

CHARON. Quin tu minari desinis, aut hunc ego capiti tuo contum impingam.

MERCVRIVS. Supplica deo; neque enim tantum est Iovis imperium, ut iniuriam diis ipsis faciat. tu vero, Charon, veniam illi da, nam, utcunque, author certe fuit quo multi tibi oboli solverentur et in hoc Plutonis aerarium auxit, ut qui multos interfecit.

CHARON. Si me oraverit sceleratus.

TYRANNVS. Propitius mihi sis, deus Charon, et ecce ad remum.

CHARON. Sentinam mihi exhauries quoque non multo post, et vilissima quaeque ministeria libens obibis, ac ab ista ferocitate multum alienus eris. Vos umbrae, transite, cum hunc inclinet cymba. descendite! tu, Tyranne, aliquid plus solve, sexcentis umbris gravior.

MERCVRIVS. Faciet: nam et prodigus est iste.

Cha. Nun hin greiff an den riemen, vñ hilff uber rüdern. Wie saumstu? Sol ich dich beim halß nemē vñ auß dē schiff stürtze?

Tyr. Solichs würdestu mir im teutschen land nimer thun, vñ wolt got du vnderwündest dich deß.

Cha. Laß dein trewē, oder ich werde dir disen schaltbaum uber den kopff schlagen.

Mer. Bitt ien, dan vermere des oberste gottes vermügen, ist so groß nit, das er dir erlaube den vndergötten stoltz od' hochmut zu beweisen. Aber du Charon solt im gnad beweisen, Dan im sei wie im wölle, so ist dieser dennoch ein ursach gewest, das dir manicher heller worde, vnd dē schatz Plutonis seer gemeret, dan er hatt vil menschen getödet.

Char. Das wil ich thun so ferre, das mich der böswicht vor darub bitte.

Tyr. O Charon biß mir gnädig, nim war ich greiff an dē riemen, vñ bin dir gehorsam.

Cha. Es sol noch die zeit kōmen, du must mir die vnreinichert, so sich etwan vnden im dem schiff samelt außgiessen, vñ dē aller schnödesten dienst gern annemē, vñ vermeiden, Vnd als dan würd solicher stoltz vnd pracht, weit von dir sein. Ir selē trettet uff die anderen seitē, dan das schifflein neiget sich hie her. Wer seindt nun uber, gehet auch, Du Tyrann dencke bestu mir mehr gebst dan die anderen, bist wol so schwer als sechshundert selen.

Mer. Er würd es thun, dan er ist auch geudich vñ ein prasser.

---

[1] age, cape age remū A. [2] Atque utinam i. e. faceres, quem ego tum excarnificarem! [4] desine A. [4 5] impingam A. [6] Supplica A. [7] iniuriam facere diis ipsis permittat A. Nam corr. B. [7 8] utcumque A. [i. e. pessimis modis] [8] author corr. B. 7. autor A. L. et coll. oboli 9. Obolus, sexta drachmae pars, pro naulo Charonti a singulis umbris solvendus erat. [9] ut qui m. i. aute et in hoc A. [10] om. Si me or. scel. omis. A. [11] Propicius A. ecce ad r.] i. e. ecce iam obsequens tibi impericiis ad remum sum. [12] quoque mihi exh. A. [15] sexcentis] cētū A.

CHARON. Abi in malam crucem. Porro Vergilio vate opus est, Mercuri, qui continuo in caelos exclamet sonum illud 'Di, talem terris avertite pestem'. Phalaridem magistrum aequabit iste aut superabit etiam. Et miror abs te laboro, quemadmodum Iovi in mentem venerit permittere hunc ad talem ire magistrum et haec discere. [illegible]

MERCVRIVS. Ut habeant scilicet homines quos erudiantur: nam iste quidem sic facit, verum nonnihil etiam patietur sua indignum perversitate. mihi enim praeterea mandavit Iuppiter, Caesari Maximiliano ut dicam, rerum curam agat, et hoc crebro illi inculcem, οὐ χρὴ παννύχιον.

CHARON. Metuo ut inutiliter: i tamen.

MERCVRIVS. Nequaquam inutiliter: nam et bonus est Maximilianus, et hunc pro commissis vehementer odit, iamque ad supplicium capturus videtur. Sed ducam, deinde illud obibo ministerium. Per has tenebras imus, [illegible] Tyranne, deinde mons est, et post eum valles, qua ad quandam itur pla-

Cha. Heb dich an eine galgen, du Mercurj; hör mich einer, wie es aber nit not, [illegible] das der Poet Vergilius jtzo wie vor zeitte, gege de hiemeln rueff, das verbleib. E is gitte wendet ab von armen tödtliche welchen dieser übel, vnd lob mich gantz duncke, dieser werde, dem Tyrannen Phalari gleich, ob' jen nit wütterei übertreffen, möcht gern von dir hören, wie doch Jupiter darauff köme, das er jen zu eine solliche meister, soliche ding zu lernen, außziehen lasse.

Mer. Uff das die leudt ein beyspiel vnd aufsehens haben, sich vorzon wissen zu hüten, Dann wol wurd im ein weil zugelassen, große übel vñ misstat zu uben, aber darnach würd er seine verdienst nach lon vnd straffe entpfahen, das han ich daher abneme, das Jupiter, als er mir benelh mit diesem hierein zugeben, gebot er mir darneben, dem keiser Maximiliano zu sagen, dz er gedechte vnd der sache acht habe, auff das sich nit weitter vnrath oder vnfrid in dem reich erhebe, vñ jm zum öfftern mal in die oren bloß, die zween vers des kriechischen poeten Homerj, die er etwan der kriche öbersten hauptman Agamemnoni durch mich sage ließ, der meinung ist, Der sol nit schlaffen die gantze nacht, de beuolhe ist eine große macht.

Cha. Ich förchte du werdest nit vil außrichten.

Mer. Ich werde, dann Maximilian ist ein redlicher fürst, dorzu hasset er diesen wütterich sere vnd sehr vmb sein misstat also dz man meinet er werd im bald sein recht thun lassen. Aber ich wil itzo den Tyrannen dahin mir denselben ist füren, darnach mich zu dem keiser erheben. Sichstu Tyran, wir habe durch die finsternuß die du da sichst zu [illegible]

---

[1] Virgilio 9. [2] coelos A. caelos 1. 2. 4. etc. celos 3. 'Di, talem terris avertite pestem.' Vergil. Aeneid. III. 620. [4] permittere] ut permittat A. [6] quo erud.] exemplum quod intueantur, nam [7] etiam corr. B. 9. & 1. et cett. et 3. nōt A. patietur post perversitate A. [8] enim omis. A. Iupiter 8. 9. Maximiliano Caesari A. rerum corr. reru 1. [9] Graeca omis. 3. ου χρη ωαννυχιον 5. sed cruce adscripta corrigenda esse adn. est in B. Οὐ χρὴ παννύχιον εὕδειν βουληφόρον ἄνδρα. Iliad. II. 24. Non decet per totam noctem dormire virum consiliarium, i. e. cui rei publicae cura commissa est. [10] Metuo] Caesaris haesitantia et ipsa quadam segnities carpitur, favendis ei quem punire debebat. [12] hunc supra lin. adscr. in A. supplicium A. [13] Per has t. etc.] Cf. Vergil. Aen. XI. 522. sqq. [14] deinde] tum A. Planiciem hinc A. [20] außziehen a.

[illegible], tum iterum mons est, et abrupta quaedam saxis prominentibus, unde ad quoddam descenditur cavum, ubi longo recessu una omnes habitant Tyranni. Confecimus hoc iam iter; et ecce illum tibi consessum. Age rem tuam, ipse ad alia mittor.

TYRANNVS. Nec me reduces?

MERCVRIVS. Ad tempus adero.

§. 7. TYRANNVS. Salve, magister Phalaris.

PHALARIS. Et tu salve, discipule Sueve, iterumque salve, quam te letus video: adesdum, delitiae meae, huc ades, dilectum caput.

TYRANNVS. Sedulo, ut monuisti, quaedam exequutus sum.

PHALARIS. Quem in modum, age?

TYRANNVS. Nobilem iuvenem, meum comitem, cum eius uxorem, puellam venustam, deperirem, obtruncavi; neque id tantum, sed quemadmodum ex tuo instituto esse sum arbitratus, cum ad solitum prius obsequium vocassem atque ita per speciem benignitatis adortus amicum et qui mihi fidelissimus semper fuisset, de me pulcre meritum, optimaeque apud omnes

geben, darnach über einen bergk jhen ſeidt des bergß iſt ein tal, durch das ſelbig tal kömen wir uff ein groſſe ebne vñ balde wider an einen bergk, darauff iſt ein ſtückeler, ſpitzziger, unnd ſcharffer felß, durch den ſteigen wir ab in ein weitte hele, darin ſitzē bei einander verſamlet alle Tyrannen, die je gelebt haben, iſt ein groſſer hauffen, wir habē nun den wegh vollbracht, vñ nym war dieſes iſt die verſamlūg der Tyrannē, Richte dein ſach auß, ich hab etwas weitters zuſchaffen,

Tyr. Und wilt mich nitt wider hinauß füren?

Mer. Ich wil zu rechter zeit wider bei dir erſcheinen.

§. 7. Tyr. Gegrüſſet ſeiſtu meiſter Phalaris.

Pha. Du mein Schwebiſcher ſchuler, biß auch gegrüſſet, vñ biß noch ein mal gegrüßt. O wie erfrewet mich dein zukůfft, kum her mein woluſt, du auſſerwelter ſchatz.

Tyr. Nach dē du mich etwā im ſchlaf vermanet, hab ich dir in etzlichē dingen gevolget.

Pha. Uff wz weiß?

Tyr. Ich hatte an meinē hoffe einē edlē jüngling, dē gab ich ein weib, wz ſeer ſchön zu jūgk, vñ höfflich, als ich nun in lieb gegē derſelbigē entpran, tödet ich den jüngling, vñ nit allein entleibet ich jen, ſond' auch uff ein ſonderliche art vñ weiß, als ich dan meinet deiner leer gemeß ſein. Ich erfordert jen gewonlicher weiß zu dienſt, vñ in ſchein aller gutwilligkeit, und freuntlicher zuneygūg, hab ich ſolichē mordt volbracht, wiewol er

---

[1] est omit. A. [2] unde ... cavum omit. A. omnes eo hab. A. [3] consessum A. [4] mitto. Ad tempus adero, ut reducam. (reliquis omissis) A. [7] adesdum dilectum caput, huc ades deliciae meae. A. [12] TYR. omit. A. uxorem] *Ioannis Hutteni, Ursulam a Thum, postea ducis concubinam.* [13] obtruncavi] *in saltu Boblingensi, die 8. Maii a.* 1515. sed & A. [14] arbitr. sum A. prius omit. A. [15] . Atque *corr. B.* [16] fuisset, de meque optime meruisset. cuius pater maxima in me beneficia contulisset, cuiusque studio in regno conservatus paulo ante rebellantibus popularibus fueram. A. optime *edd.* pulcre *corr. B.* (non pulchre, ut 9.) optime *edd.* optimaeque *corr. B.* [22] zukunft] Herbeikommen

spei, et per omnia egregium, cuius paulo ante pater maxima in me et necessaria beneficia contulerat. et si ea huc fama pervenit, Phalari magister, eius fuit filius, cuius ope et succursu rebellantibus iam pridem popularibus in regno conservatus sum.

PHALARIS. Tale quiddam ego quidem nec feci unquam, nec meditatus f. 6. sum: semper enim eos occidebam qui aut delati apud me essent ut insidiatores, aut quos aliqua mea suspicio reos fecisset: atque in hoc tibi concesserim, novitio Tyranno vetulus. tu vero plurimum commendandus, qui ea iam admisisti quibus omnes pene Tyrannos post tergum relinquis: sed age, post haec initia qui progressus? quem finem res habuit?

TYRANNVS. Cum quid animi haberem callide dissimularem, nec iam f. 7. ante ulla nobis offensa intercessisset, et nihil de me ille mali suspicaretur, ac ipse per omnia amicum simularem et idcirco blande conferrem, ad officium vocavi ac sequi me extra urbem aliquantum itineris, dum quiddam colloquerer, iussi, et inermem iussi, cum me ipse clam armis communissem. ubi in quoddam ventum est nemus, incautum oppressi, inermem

mich lieb, vñ in groſſen eren hette, vnd mir alweg trewlich gedienet, deß ich offt genoſſen, zu dem jederman eine gute hoffnūg hette, bei welchē man alle ere, vnd redlichkeit befandē, Des vatter mir nit lang dauor in meinen aller gröſten nöten, vnwiderpeltliche woltad erzeiget hette. Vnd als villeicht die ſage herab kōmen, iſt er ein ſun des ritters, vō dem ich mit kleiner hilff vnnd beiſtāt, als mich die meine vertreibē wolte entpfangē hab.

Pha. Eine ſolliche tad hab ich nie gethon, oder zuthun gedacht, dan alweg pflag ich f. 8. zu tödtē, die jhenē die mir anbracht worden, als ob ſie mir nach trachtetē, od' auf die ich ein verdacht geworffen das ſie mir nit wol wölte, Vñ der halbe gib ich dir etwas zu vor vñ weich dir in der Tyranney, als ein alter Tyrañ einem junge. Sage du biſt ſeer zu lobē, vmb dz du bißher ſolliche ſache betrieben haſt, die aller andern Tyrannē weiche zu ruck werffen vnnd vbertreffen. Aber ſag mir, wie iſt es fürter zů gangen? Vñ was endes hat ſollicher anfangk genōmen?

Tyr. Jch verhilte ſeer wz ich willes were, ſo hat er ſich mit d' maſſe gehalte, dz er f. 9. etwz vō mir förchte dörffte, Vñ da er mir nun wol getrawet, ſtelt ich mich gātz gnädiglich vn geſelliglich mit worte gege im, fordert jen einen wegk auß d' ſtadt mit mir zu reitē, dan ich het im etwz zu ſage. Sprach er ſolte kein harniſch an legē, od' wapē zu jm nemē, dz er gethā. Aber ich hab mich gewapnet, vñ vff alle ſeytē gerüſt, vñ als er nun ſolliche geſtalt mit mir geritten was, vnd in ein walt kōmen, vberfiel ich jen vngewarnet, vñ

---

¹ et add. B. (omisit etiam 9.) Cuius … pater] *Ludovicus Hutteaus et pecunias deci Ulrico mutuas dederat et auxilium ei contra rebellantes rusticos, Armen Kunz vocabant, tulerat.* in me 1. 5. ² beneficia 2. ⁷ suspicio mea A. ⁸ novicio A. vetulus] veteranus A. Tu *corr. B.* ⁹ pene 1. 2. 5. poene 3. ¹⁰ Sed age *omis. A.* haec autem init. A. quem … hab.] quis finis secutus est; A. ¹² dum quid ani(mi) hab. A. dissimularem ac blande illi colloquutus essem, sequi m. e. u. a. i. d. quiddam conferrem et i. iussi ipse clam corpus communiveram. A. (*cett. omisit.*) ¹⁴ idcirco 2. 9. ¹⁷ nemus ventum est A. *Nemus est Bobbingense.*

occidi, immaniter, crudeliter: nam et præter alia vulnera quinquies transegi gladium et exanime corpus raptavi: demum, quod turpissimum apud Germanos supplicii genus censetur, suspendio innocentis vitam notavi.

§. 10. PHALARIS. Recte hæc. Fuerunt illi autem, qui interfectum lugerent, parentes?

TYRANNVS. Fuit pater: et hoc putabam felicitati deesse meæ, quod non esset et mater quæ pariter lugeret: illius vero patris immensus fuit luctus, trium præterea fratrum et unius sororis spe se orbatos sua querentium.

PHALARIS. Quid tum?

TYRANNVS. Ad patriam sepulturam poscentibus corpus negavi.

PHALARIS. Neque id ab re.

TYRANNVS. Quendam deinde boni nominis equitem, huius miserum ac innocentis convictoris mortem deplorare ausum interemi.

PHALARIS. Legitimum Tyranni opus, misericordiam punire. verum nulla super his ultio insequuta est?

bloß, grimmiglich und grauſamlich tötend, Dan über das ich mein ſchwert fünff mal in jen geſtoßē, vñ mit ſieben tödtliche wunden geletzet, hab ich noch gegen dem todte leichnā gewütet, darnach das unſchuldig blut, als bei uns teutſchē vor ſere ſchendtlich geacht würd, mit henckē geſchmecht.

§. 10. Pha. Da haſtu recht an gethan. Hat er aber auch Vatter vñ mutter die umb jen trawrete?

Tyr. Er hat einē vatter, vñ ich achtet mir vor einē großen mangel in meinē glück dz ſein mutter nit noch lebet, off dz ſie jen auch beweinē möchte. Doch was ein groß trawrē umb jen, bey ſeinē vatter, dreien brüdern vñ einer ſchweſter, welche alle klagetē als ob jnnē ein groſſe hoffnūg benōmen were.

Pha. Wie ging es darnach?

Tyr. Ich verſaget ſeinē freundē dē todten leichnam, als ſie den zu begräbnuß fordretē.

Pha. Iſt auch der ſache gleich.

Tyr. Darnach ließ ich einē redlichen man, der unverleumbt und erblich was, und das er auß barmhertzigkeit den unſchuldigē ertödtē edelman geklaget hette, umbringē.

Pha. Die barmhertzigkeit ſtraffē, iſt ein natur und angeborne eygenſchafft der Tyrannē, Iſt aber kein rach uf ſolich dein that gevolget?

---

[1] immaniter (omisso crudeliter) *A.* [2] ac demum, *A.* turpius *A.* [3] supplicii *A.* innocentis] honestissimi hominis *A.* [4] lugerant *A.* [5] felicitati putabam *A.* [7] immensus *A.* [8] trium ... sororis] Zeisolfi de Rosenberg uxoris. Cf. consolator. ad Lodov. Hutt. §. 6. tom. I. p. 47. [11] corp. posc. *A.* [12] Nec id ab re? *A.* [13] equitem] Nisi de Wilhelmo Betz quæstione tormentis habita in carcere necato, aut potius de Conrado Breuning, de quo cum fratre Sebastiano ac Conrado Vaut crudele supplicium sumpsit dux Wirtenbergensis, h. l. dictum est, non video quinam 'boni nominis eques interemptus' dicatur. ac] & ut *A.* [14] convictoris omis. *A.* [15] Legitimum] Verum *A.* mias *A.* [16] inseq. ultio *A.* [24] rach] Rache

TYRANNVS. Imminebat quidem, sed ego consilio populi, quippe maximi cum adversum me conscripti exercitus essent, iamque in prospectum accessisset bellum, ad pacis conditiones descendi, iniquas etiam.

PHALARIS. Quid fecisti autem? § 11.

TYRANNVS. Omnino nihil, facturum autem promisi, et in rei fidem literas consignavi, fideiussores interposui; nunc distracto hoste cum nihil eorum de quibus conventum est, observem, ut fidem quisque clamat, medium digitum ostendo.

PHALARIS. Generose: nam et perfidum esse oportet Tyrannum.

TYRANNVS. Nunc istud prospicio, ut amicissimum quemquam familiæ illius comprehensum pessime conficiam.

PHALARIS. Omnia tyrannice, et quæ fecisti, et quæ proponis. qua hoc autem arte paras?

TYRANNVS. Dicam, ubi prius de uxore exposuero mea. § 12.

PHALARIS. Expone.

TYRANNVS. Vehementer oderam, nec ob quam causam, ipsi mihi exploratum est, venustissima cum sit et omnibus referta gratiis, optimis ad

Tyr. Es erhub ſich wol etwz wid' mich, aber ich fandt einen radt, dar mit ich ſolliches vō mir ſchub, Dan als man ſich mit vil volckes gegē mir entbüret, vñ ich den unfal vor meinē augen ſach, nam ich mittel an, die doch mir ungelegen vorgeſchlagen wurden.

Phal. Was haſtu dann dar umb müſſen thun. § 11.

Tyr. Gātz nichts, hab aber vil verheiſſē vñ gelobt zuthun, vñ des zu urkund briſſe vñ ſigel uber mich geben, bürgē geſatzt. Seit aber ſich die ſach verrückt, halt ich der keines die ich gelobet, und welcher mich meines glaubens ermanet, dem weiß ich die feigen.

Phal. Das iſt auch ein adeliche geſchicht vō dir, Dan ein Tyran ſol zu forderſt die eigenſchafft an im habē, das er treuloß, vñ meineydig ſey.

Tyr. Nach dem hab ich mir vorgeſätzt, alle, ſo des entleibtē geſchlecht od' verwandtnuß ſeint, wo ich eine yegliche uberkōme, jämerlich umb zu bringen.

Phal. Ich hör noch eitel Tyranney von dir, was du gethan oder noch zuthun in willē biſt. Sag mir aber, zu was wege ſtehē deine anſchleg?

Tyr. Dz will ich dir nit verhaltē, du muſt aber vor etwas vō meinē weyb hörē. § 12.

Phal. Das ſag mir.

Tyr. Uber maſſen haſſet ich ſie, wüſte doch ſelbs nit auß was urſach, Dan ſie vō ſchönheit ires leibes, auch zucht der geberē und ſittē alſo geſchickt, das ſie billich, aller

---

[2] educti *A. edd.* conscripti *corr. B. 9.* (*nam illud educti nimium contra historicam fidem esse videbatur.*) [3] pac. conditiones] Conventionem Augustensem, vulgo Blaubeurensem dictam, d. 22. Oct. a. 1516. factam, innuit. Vid. tom. I. p. 87. sqq. [5] Fact. *corr. B.* [7] fidem *supra lin. in A.* inclamat *A.* Medius digitus, infamis, impudicus, porrigebatur contumeliæ causa. Cf. Martial. II. 28. Iuvenal. sat. X. 53. Vid. vol. II. p. 37. v. 3. [10] quēquā Franci illius cōmphensū *A.* [13] uxore] Sabina, Bavariæ ducum sorore, sororis Maximiliani Cæs. filia. [16] nec quam ob c. *A. edd. corr.* nec ob q. c. *B. 9.* [17] venustiss. etc.] *In promptu est cur Sabinam amabiliorem quam fuisse relatum est, depingat.* sit, blanda ad hoc, et bonis oīa moribus, summo pterea loco nata, sī *A.*

hoc moribus et summo nata genere, ut plus ornamenti in meam domum nunquam pervenerit quam ex hoc coniugio; oderam tamen.

PHALARIS. Familiare hoc Tyrannis multa cupere, multa timere, multa odisse, nec in his rationem habere ullam ullius.

TYRANNVS. Itaque iugulare statueram hanc quamprimum quoddam mihi 5 peractum esset negotium.

PHALARIS. Non iugulasti autem, vel quo minus hoc faceres quid obstitit?

TYRANNVS. Dum istud curo infaustum negotium, illa interim aufugit.

PHALARIS. Et potuit?

TYRANNVS. Alieno scilicet adminiculo. Cui quidem ego . . 10

PHALARIS. Iam quo profugit?

TYRANNVS. Ad fratres qui in Bavaris regnant.

PHALARIS. Tua igitur inexpleta cupiditas est, et quod proverbio fertur, Hians lupus discedis?

§. 13. TYRANNVS. Ut narras. Sed nunc bellum paro, quod illis quamprimum 15 inferam per speciem honestatis, uxorem ut repetens, magno autem scelere.

zucht vñ liebe würdig iſt, darzu von altem vñ edlem geſchlecht, alſo das gröſſer zier in mein haus vñ geſchlecht nie kam, dan auß der ſelbige Ehe, jedoch haſſet ich ſie.

Phal. Gemein vñ gewonlich iſt den Tyrannē, vil ding begeren, vil förchten, vil haſſen vnd neyden, vñ in den allen keinē bedacht, vrſach, noch anſichē habē. 20

Tyr. Darumb hat ich mir vorgenommē, ſie zu tödtē, vñ das ſelbig gedacht ich zuthun, ſobald ich wider kām, dan ich von eines geſchäfftes wegē außgerittē wz.

Phal. Haſtu ſie dan nit vmb bracht? Oder was hat dich verhindert, das es nit geſchehen iſt?

Tyr. Die weil ich das vnſälich geſchefft außrichtet, iſt ſie mir entwichē. 25

Phal. Kundt ſie das wol thun?

Tyr. Mit hilff der jhenen, den ich ſollichs vergelten will.

Phal. Wo iſt ſie aber hin gewichē?

Tyr. Zu iren brüdern, die in Beyer landt herſchen.

Phal. Darumb iſt die begir deines hertzēs vnerfült, vnd als man in einem gemeinen ſprichwort ſagt, geheſtu hungeriger wolff mit ginendē mund hinwegk. 30

§. 13. Tyr. Wie du ſageſt. Aber itzo rüſte ich mich, als bald die Beyern mit krieg zu vberzihē, im ſchein einer groſſē billicheit, als mein weib, dz ſie mir entfürt, vō ine fordern, aber doch mit groſſer boßheit, vñ ſchalckhafftigem fürſatz.

---

[2] venerit *A.* Oderam *corr. B. 9.* [4] hijs *3.* ullius *edd. omissum ad marg. et infra corr. B. et recepit 9.* [5] Itaq; et iugulare ipsam statui *A.* [6] negocium esset. *A.* [7] hoc fac.] id fieret *A.* [8] istud *corr. B. 9.* hoc *A. et edd.* negocium *A.* aufugit] die 21. Nov. a. 1515. [10] adm., cui *edd. Correx. B. 9.* [ego, *i. e. poenas dabo, vel sim. q.*] [12] ad fratres, qui in Bauaris regnant. *statim add. A. omissis sqq. usque ad v.* regnant. [13] Hians lup.] Cf. Aesop. fab. 101. Fur. et proverb. Graecum λύκος ἔχανεν. Cf. vol. II. p. 187. Add. ad vol. I. p. 106. v. 7. discedis (*inducto v.* aufugit) *A.* [15] narras, sed *edd. Corr. B. 9.* [16] repetens. Φ. [*i. e.* PHAL.] abunde causa est. T. [*i. e.* TYR.] magno *A.* [*quod non displicet.*]

PHALARIS. Quonam?

TYRANNVS. Multos conscripsi equites, et in his Francos, magnifica omnes liberalitate invitans, iisque duces ac centuriones præpono pessimum quemque et ob id carum mihi.

PHALARIS. Fidis autem equitibus Francis, ob illum iugulatum infensis tibi?

TYRANNVS. Quibusdam fido: nimirum inhonestam qui semel tueri caussam coeperunt, haud facile deserent, utpote sceleris sibi conscii et communes idcirco iam nunc odium meriti.

PHALARIS. Arcto satis vinculo obstrictos habes: omnino autem miror § 14. tuarum nunc esse partium qui te tanto nuper opere, ut ais, oppugnare aggressi sunt, quique in ultionem tui facinoris sic aliquando exarserunt, ut prece ab eis ac pretio pacem redimere oportuerit.

TYRANNVS. Omnia nunc venalia habet Germania: confide.

PHALARIS. Te igitur divitem esse oportuit, qui sæpe tale aliquid emeres. verum ulterius quid inest sceleris?

TYRANNVS. Hostem in hoste ulciscar hos discriminibus obiiciens: nam § 15. qui mecum boni sunt, eos domesticis servo suppliciis.

Phal. Wie das?

Tyr. Ich hab vil reutter beſtelt, vñ etzliche aus franckē landt, verheiſſendt jenē groſſen ſolt vñ geſchenck, vñ uber ſie ſetze ich heuptleut, vnd rottmeiſter die böſten vñ verleumpteſten ſo ich finde, dan ſolche ſeindt mir lieb.

Phal. Getraweſtu dan den frāckē, die dir doch vmb des entleubtē wille feindt ſein?

Tyr. Ja ich getraw ienē, vrſach, die jhenen ſo ſich ein mal böſer ſache vnd wunde, werdē nit balde darvō laſſē, dan ſie ſich ſchuldig wiſſē, vñ vor augē habē dz man jenē übels redet, vñ gedicht, Vñ darūb meinē ſie mit einem gewalt, das gerüchte zu überwindē.

Phal. Ich falle dir zu, vñ bedünckt mich ſelbes du ſeieſt genung mit ienē verwart, § 14. Trag aber wūder darab, das jtzo vff deiner parthien ſeindt vō welchē du etwan alſo vervolget biſt, daſtu durch bite vñ gab friedē haſt müſſen vmb ſie erwerbē.

Tyr. Hab einē gutē mut. zu dieſen zeittē ſeint alle ding jm teutſchē landt vmb gelt feyl.

Phal. So wer not dz du reich wereſt, vff dz du offt etwas dergleichen kauffeſt. Sag mir aber was iſt meher boßheit in deinem fürnemē?

Tyr. Ich dencke mich mit feinden an feindē zu rechen, dan die francken ſo mir dienen, wil ich der far entgegen werffen. Aber was frömen in meinē landt feindt wil ich darnach da ſelbeſt hinrichtē. § 15.

---

[2] (circum *delet.*) equites conscripsi *A.* hijs *3.* Francos] episcopi Herbipolitani partibus addictos. [3] iisq; *corr. B. 9. hisque edd.* hiisque *3.* ac centuriones *omis. A.* [3.4] quemq; *1. et alii.* [4] charum *A. 3.* [6] Quibusdā *addid. B. 9.* inh. tueri q. s. coep. causam, non f. *A.* [7] et *omis. A.* [9] obstr.] obnoxios *A.* miror *5. sed corr.* miror *B.* [11] aggressi *1. 2. 3.* tui] tanti *A.* [12] pcio *A.* [13] Confido *sed e supra o posita A.* [16] hos scz [*i. e.* scilicet] *A.* [17] mecū *sed corr.* mecū *A.* suplicijs *A.*

PHALARIS. Optimo per tyrannidem consilio.

TYRANNVS. Tum victoria si evenerit, multum sanguinis fundam: primum illam pessime tractabo, deinde occidam; demum quos potero, et hostium et amicorum, et ex istis qui mihi auxilio fuerunt, variis tormentorum generibus exercebo; in omnes citra discrimen grassabor. Ad te vero idcirco descendi, ut in tanta copia quid fieri suadeas, discam: mire oblectabo me enim, si tu recte praemonueris. §. 16.

PHALARIS. Nihil adhuc a Phalaride degeneras. proinde eorum quae novi, nihil te celabo: et audistin' de aeneo meo tauro?

TYRANNVS. Cui includebas puniendos ignem substruens, dum illum eliceres gratum auribus tuis non bovis mugitum?

PHALARIS. Illum ipsum tibi effinge et eundem in modum ubi opus erit utere.

TYRANNVS. Utar.

§. 17. PHALARIS. Mire vellem literas scire te, ut ea quae de Tyberio Caesare scribuntur, et quae Caligula, Nero ac Domitianus experti sunt, condisceres:

Phal. Ich ſchwer bey der göttin Tyrannide, das du dein ſach gantz weißlich, und fürſichtiglich anſchlageſt.

Tyr. Wo ich dann den feindē obſig, werde ich vil blutes vergieſſen. Zum erſtē mein weib vbel marteren vñ auch tödtē, Darnach alle die jhenē, ſo mir hilff bewiſſē, mit mancherley pein vñ marter würgen, und in ſollichem wil ich vnunterſchidlich gegē freundē vñ feindē wüten, Bin derhalbē herab zu dir kömen zu lernē, was mir in ſollichem groſſem zufal, zu thun ſtehe, vñ was dein radt ſei, aber wie ich mich als dan haltē ſolle, dan wo du mich recht vnderweiſſeſt, werd ich mir einē groſſen luſt ſchaffē. §. 16.

Phal. Als ich noch vermercke, haſtu meines blutes vil bei dir, vñ dir mangelt nichtes vō meinē tugendē, derhalbē ich dir nit vorhaltē wil, ſond' alles was ich weiß offenbarē. Vñ zum erſtē, frag ich dich, haſtu ie vō meinē groſſen ertznen ochſē gehört?

Tyr. Darein du die jhenē die dir zu peinigē gefielē, haſt geſchloſſen, vñ wan du dan ein feuer darunder gemacht hetteſt, ſo ward der ertznen ochſ, von dem geſchrey des eingeſchloſſnen menſchen, gleich wie ein lebendiger brüllē, vñ du hetteſt groſſe frolocken ab ſolicher ſtim̄.

Phal. Ja ich meine den ſelbigen, und wil das du dir einē dergleichē laſſeſt zurichtē, vñ jen nach deiner notturfft braucheſt.

Tyr. Das werd ich thun.

§. 17. Phal. So wolt ich auch gern das du die lateiniſchen ſchrifft verſtündeſt, vff das du alle dig, die vō dē keiſern Tyberio, Caligula, Nerone, Domiciano und anderē geſchribē ſeint, leſē möchteſt, Du ſolt dir aber ſolliche geſchribē geſchicht in das teutſch laſſen auß-

---

[1] Tyrandidem 5. [2] Tum si v. e. A. [3] illam] uxorem. [4] fuerint A. variis torm. generib.] Ut in iudicio contra Brenningos habito. [5] iccirco A. quid facere me velis discam. A. [6] adhuc a magis Ph. A. [8] celabo *praeter* 3. 9. *omnes*. [10] includebas *B*. 9. imponebas *ceteri*. [13] utere A. 2. utare *alii, etiam* 5. *nec corr. H.* [14] Utar] fiet A. [15] ut *etc.*] *i. e. gr. vitas Caesarum ap. Suetonium legeres.* Tiberio 9. [16] et Nero ac do[Mitianus A. [23] notturfft a.

verum per interpretem nosces: admodum scita sunt. deinde Carthaginensis illius dolii instar fabrica: sic illi M. Regulum Romanum volutarunt.

TYRANNVS. Imitabile hoc.

PHALARIS. Quibusdam etiam palpebras praescindes, ipsos adversum in solem statues.

TYRANNVS. Nec ipsum hoc inscitum.

PHALARIS. Carthaginense inventum idem. Instituces et aeneum equum, §. 18 intus cavum, eumque refertum pruna, ubi totus percanduerit, equitari a quopiam facies, colligato in ipsius tergum, qui per dolorem resilierit.

TYRANNVS. Apte admodum cum illo bove hunc equum.

PHALARIS. Scilicet. Quosdam item plantis ac mento tenus abstracta cute vestiri ac ambulare facies.

TYRANNVS. Factum curabo.

PHALARIS. Alii sic excoriati sale insperguntur aut cinere macerantur.

TYRANNVS. O Tyrannis! delitias tormentorum narras. §. 19.

PHALARIS. Aut aceto perfunduntur.

TYRANNVS. Iucunde.

legē, dan du würſt vil hüpſcher ſtück vō ienē hōren, Darnach ſchick dir auch ein faß, wie etwan geweſē iſt, dz die vō Carthago braucht en, inwendig mit ſpitzēdē negelē beſchlagen, darinnen ſie den Römer Marcū Regulū welgetē.

Tyr. Des gleichē ſtehet wol zu bekommē.

Phal. Du ſolt etzlichē die auge lid abſchneidē, vñ die ſelbigē darnach gegē d' Sonnē ſtellē, dz ſie in der ſchein müſſen ſehē.

Tyr. Iſt nit ein ungeſchikter fūdt.

Phal. Dz ſelbig habē die vō Carthago erfundē, Nun ſoltu gieſſen laſſē ein erēs pferd, §. 18. inwēdig hol, darein glüēd kolē legē, vñ darnach einē mēſchē daruff ſetzē.

Tyr. So würd es ſich ebē recht ſchickē, dz ich dē ochſen vñ dz pferd bei einand' ſtelle.

Phal. Ja ebē, wer ſoltu etzlichē die haut vō gantzē leib biß uff dēd fuß vñ dē kopff abſchindē, darnach kleid' anlegē vñ ſie laſſē hin vñ her ghē.

Tyr. Dz wil ich auch verſorgē.

Phal. Du magſt auch einē d' alſo geſchundē iſt mit eſchē beuſſen.

Tyr. O Tyrannei, was luſtes vō martern lerēſtu mich da. §. 19.

Phal. magſt ſie auch mit eſſig gießē.

Tyr. Würd luſtig ſein.

---

[1] Aerum 5 in Verum, sed non Aomanum 5. paullo infra in Romanum mutavit H. cognosces A. [2] De Regulo cf. e. gr. Val. Max. IX, 2, ext. 1. et I. 1, 14. Gell. VII [VI]. 4. monendum tamen est dolium istud fabulosum videri. Rhomanum A. [4] etiam addid. H. 9. ab [corr. p̄]scindes, deinde adn. M. [5] Nec illud | insc. A. [7] Carthag.] cf. Gell. l. c. inventum [suprascriptum est, tum] & ipsū idem inst. A. [8] eumque ... resilierit. H. cui imposito igne [ingue A.], super insidere plectendos iubebis. ceteri. Pro equitari, cuius verbi extremas litteras cutter abscidit ab extremo margine B. ignitum dedit 9. perperam. [12] facias A. [15] o Tyrannis delicias A.

PHALARIS. Aut urtica confricantur.

TYRANNVS. Suaviter.

PHALARIS. Multos pedibus ac manibus postquam mutilaveris, vivere coges; quibusdam oculos erues; aliis aures resecabis; aliquando aut nasos vel dentes forcipe excerpi aut linguam excindi curabis.

TYRANNVS. Iam quaedam istiusmodi exercui; avitum praeterea insigne, id cornu cervinum est, quorundam buccis inussi.

§ 19. PHALARIS. Macte animo Sueve, sic Tyrannis colitur. Iubeo et interfectos liberos epulandos apponere parentibus.

TYRANNVS. Nisi omnis occasio defuerit, patratum habebis.

PHALARIS. Atque illud tibi invenerunt, quos vides, Graecus iste Atreus, et Medus Astyages.

TYRANNVS. Gratiam habeo.

PHALARIS. Iam illa, nervos extrahere, ungues adurere, serra vel lignea medium dissecare aut aversis equis distrahere vel, quo genere usus est

Phal. Od' mit neſſelē reibē.

Tyr. Dz iſt freilich ein ſüſſe marter anzuſehen.

Phal. Vilē menſchē ſoltu hēdt vñ füſſ abhawē, darnach ſie laſſē lebē, ob ſie ſchō lieber tod werē, etlichē die augē auß ſtechē, and'n die orē abſchneiden vnd naſen, die zen mit tzangen außbrechē, od' die zunge außreiſſen.

Tyr. Solicher ſtück hab ich ſchon gerewt etlich geübt, So pflag ich dz hirßhorn meines wopens zeichen etlichē in die backē zu brennē.

§ 19. **Phal.** O du großmütiger Schwab, alſo muß man die Tyrannē nachgehē, ich lere dich auch daſtu jūge kinder ſolleſt kochē, vnd ſie irem eltern zu tiſch auff tragē, vñ eſſen geben.

Tyr. Ich kan es dan nit ſchickē, ſol dein will erfült werden.

Phal. Das ſelbig ſtück habē dir erfundē der kriechiſch Tyran Atreus, vñ einer auß Media Aſtiages genant.

Tyr. Des weiß ich iem groſſen dank.

Phal. Aber das man einē die ſenē vnd ad'n auß reiſſet, die negel ab dē hendē brennet, auch mit einer höltzene ſegē entzwey ſchneit, oder das man wie der Römiſch kei-

---

[6] *oculos erues etc.*] De huiusmodi poenis propter ferarum vetitas occisiones secundum ipsas inhumanas leges sumptis vel carmina popularia eius temporis queri solent. De Ulrico duce eam crudelitatem exercente cf. *Heyd* I. p. 511.

et nasos aut d. f. extrahi, ling. *A.* [8] insigne] Fuit fere hoc [9] par. app. *A.* [10] occasio, abesset, vel defuerit *A.* [11] Pelopis filius Atreus Thyesti fratri proprios filios epulandos dedit, quod notissimum Graecae tragoediae argumentum est. De Medo rege Astyage Harpagum simili nefario epulo excipiente, quod is Cyrum, ex Mandane filia Astyagis nepotem, non necasset, Herodoti Clio Iustinique hist. I. adeantur. [12] Medus *1. 2. 5. 8.* [14] ille *A.* [15] nervos *supra* venas *A.* [16] vel quo ... necare suos. *A.*

Alexander Severus Romanus imperator, fumo necare, credo nota tibi sunt; aut quod apud finitimos tibi Boemos inventum est, bombardæ imponi ac ita globi vice proiici.

TYRANNVS. Accepi. 4. 2

PHALARIS. Meditabar ipse vivorum crura confringere et qua medulla est liquidum plumbum infundere aut candens ferrum inserere.

TYRANNVS. Iam hoc ipse experiar.

PHALARIS. Sed ea omnia vincit indicio meo quod nescio quomodo fieri possit ut tu ignores, quandoquidem hac ætate in Sarmatis usurpatum est.

TYRANNVS. Nempe, ut inter acervos prunarum nudus statuatur, et ab una parte dolium frigida aqua plenum?

PHALARIS. Hoc inquam, ut ille sic positus quanto plus torreatur, tanto avidius frigidam sibi aspergat, quanto plus inspergat, tanto diutius supplicio duret. Ipse quidem varia in Agrigentinos meos olim meditatus quod cum hoc conferri possit, non inveni.

TYRANNVS. Exquisitum omnino est, ob idque meminero: et habeo quem sic punire conveniat: tu perge si quid monere præterea vis.

der Alexander Seuerus gepflagē, einē im rauch erdempffet, glaub ich dir wol bekant ſein, oder das die Behemen die man doch auch vnď die teutzſchē rechet erſunden haben, dz man einen auß einer büchſen ſchiſſe.

Tyr. Ich hab wol darvon gehöret. 4. 21.

Phal. Ich hat etwan in willē den lebendigē menſchē, ir ſchinbein zu zerbrechē, vñ dan zurlaßen bley inwendig in die rören gieſſen, oď ein glüend eiſſen in das marck ſtoſſen.

Tyr. Das will ich von ſtund an auch verſuchē.

Phal. Doch iſt eines vber diſe all, ſo vil ich verſtehe, kan aber nit dēckē, wie dir das ſelbig vnbekant ſei, dieweil es doch zu dieſen zeittē, in Polen die den teutzſchē nachboren ſein, erfundē iſt.

Tyr. Ich mercke ſchon was du meineſt, Das man einē nackent an ein ſeuwl binde, vmb die mitte, das iem die hendt loß ſeien, darnach glüende kolen vmb iem ſchütte, doch an einem ort, ein faß mit kaltem waſſer ſtelle.

Phal. Du haſt recht gemercket, vnd wan der nacket alſo ſtehet, vñ iem die hitz, vō den kolen an allen ortē angehet, ſo lecket er das kalt waſſer vff ſich, vnd ie meer man das thut, je lenger er lebt, vn je gröſſer vñ langkweriger ſein pein vñ marter iſt. Vermer ſoltu wiſſen, dz ich vorzeitten vil wunderlicher, grimmiglicher, vñ grauſamlicher ſtück wiď meine burger, zu Agrigent erdacht vnd geübt hab, aber diſes gleichen iſt mir nie in ſin kōmen, darumb ich es vor das beſt acht.

Tyr. Es iſt wol als du ſageſt, ein außerleſen artich ſtück, vnd ſol mir zu gedechtnuß bleibē, wil ſein nitt vergeſſen, ich weiß auch einē dem wil ich der maſſen begegnē, Weiſtu mich aber noch etwz zu vnderweiſſen, ſo far wie du angefangē furt.

---

[1] De Turino fumo punito, quod fumum vendiderat: Lamprid. Alex. Sev. 36. [2] Bohemos *A.* [3] imponi, globi vice, ac ita, ejaculari. *A.* [5] aliquando *post* ipse omnes. *deletum est in R.* [7] Iam *et* ipse *omis. A.* [11] ex una *A.* [13] plus *supra* magis *A.* [35] ſtück a

f. 22. PHALARIS. Imprimis nullos esse deos putabis, ac summum bonum Tyrannidem statues et crudelitatem coles.

TYRANNVS. Meapte natura, ut magistro non indigeam.

PHALARIS. Quanto quisque melior ac quanto magis innocens, tanto infestiorem habe et cupidius puni.

TYRANNVS. Sic vitam institui.

PHALARIS. Et hæc quidem ad conciliandum tibi apud tuos metum fere pertinent: iam et beneficiis obnoxios habere aliquos necesse est, qui causam apud vulgum tuam frequenter agant et crudelitatis famam elevent; in eos tu quod aliis rapueris, largissime profundas. tum accusatores nutri, quorum studio occultos etiam sermones et uniuscuiusque de te opinionem f. 23. pernosces, ac famæ tuæ intereris et omnium disces studia. Cæterum quicquid facies, facies autem inique et sceleste plurima, ita omnia moderare, ut licet turpissimis ac scelestissimis factis honesti speciem quandam inducas. sic enim fiet, ut quanquam non credatur recte abs te factum, tamen

f. 22. Phal. Vor allẽ dingen ſoltu nit glaubẽ das got ſei, und die Tyranney ſoltu vor die ewigen ſäligkeit achten, und wüterei ſoltu dir laſſen bevolhen ſein.

Tyr. Solicher zuneygũg bin ich an das auß eygner natur, alſo dz du mich deßhalbẽ gar nichts ermanẽ darffſt.

Phal. Je frömer vñ unſchuldiger ein iglicher iſt, je häſſiger ſoltu vff ien ſein vñ ie lieber ſoltu ien peinigen, vñ anfechtẽ.

Tyr. Das hab ich mir gereyd vorgenõmen.

Phal. Was ich biſher geſagt hab, gehört alles darzu, wie du dir dein underthan, mit forcht mögeſt underwürfflich machẽ. Nun wil ich dich auch leren, wie du dir ſolt ein gunſt erwerbẽ, und das ſelbig ſtehet darauff, dz du dir etzlich mit wolthaten geneygt macheſt, Die würden dan bei dem gemeinen volck, das beſt võ dir reden, vñ dein ſach fürd'n, die leut uberreden, man thů dir im gemeinẽ gerücht unrecht, vñ was man dir vor Tyrannei rechnet, das habeſt du alles in gutter meinũg gethan, Den ſelbigẽ deinẽ fürderern, ſoltu frei vñ milttiglich gebẽ, alles das du and'n mit gewalt nemẽ magſt, Uber das ſoltu angeber vñ verreter halten, welche dir mit groſſem fleiß antragen werdẽ, alle heimlich verborgene red, ſo in dem volck von dir geſchehen, mitt ſollichem rad, magſtu allzeit eines jeden meinung wiſſen, vñ was ein ieder von dir halt, auch was du dich zu allem und f. 23. iglichẽ verſehẽ ſolleſt. Aber und zu forderſt, was du betreibeſt (du ſolt aber aller handt boßheit, laſter, vñ ſchãdt betreibẽ) ſoltu dich des fleiſſen, daſtu alweg den böſẽ ſchãdtlichẽ, vñ unbiderẽ wercken, ein erliche geſtalt gebeſt, vñ mit einem hüpſchen umbhang dein ubel thadt bedeckeſt, Dan wo das von dir beſchicht, werdẽ die leut, wie wol ſie nit glaubẽ daſtu habſt wol gethon, doch auch nit dörffen ſagẽ, daſtu habſt ubel gethon, und man würd dein handlũg in einẽ zweiffel ſetzen, Vñ einer dieſes der ander jhenes darnẽ reden, das mag dir zu groſſer ſteuer kõmen. Darũb ſol dir nit wid' ſein, zu zeittẽ ein

---

[1] *ante* summum *et in* ac *et sequens* ac *in* et *mutatum est in B.* [2] Meapte id *A.* [7] hæc quidem *A.* cõſiliandum S. *corr.* concil. *B.* [8] aliq. habere *A.* [9] tuam] tuum *A.* agat S. agãt *B.* [12] ac famæ ... et *omis. A.* [13] inique ac scelestissime (*corr.* sceleste) plurima *A.* ut plurima *ceteri omnes.* ut *delevit B.* [15] quanquam] si *A.*

inique factum dubitetur. sæpe etiam bene facies aliquid, liberaliter, iuste, strenue, ac pie: quod nescis quam sit observatu dignum: nam unum tuum benefactum cognitum ac testatum plurimorum pessimorum scelerum famam eluet. In summa, omnem eo mentis aciem dirige, ut scias qui timendi, quorum tibi amicitia captanda sit, quo insidiantium laqueos declines. Quod §. 21. siqua tibi adversa fortuna ruinam minabitur, atque illud tu in tempore videris, tunc ad illam confuge iam sæpe cœptam in Germania tua, numquam ad progressum deductam coniurationem, ut conciliata tibi infima per universam nationem plebe et ad prædam vocato desperatissimo quoque in optimatum ac locupletum possessiones irruatur.

TYRANNVS. Decretum hoc nuper erat, sed tardius quam ut esset prosequendi facultas: ita celeriter enim irruperat Francorum equitatus, ut mihi tempus non esset illum in vexillo versicolorem calceum vulgo ostendendi. quem quidem aliquando, si opus fuerit, efferre cogito.

gut werck zuthun, es ſei mit miltigkeit, gerechtigkeit, mit ſtarckmütickeit, oder mit gottes forcht, iſt nit baldt zu glaubē, wie fürderlich dir dz würd ſein, Dan eine deine wolthadt, wo man die vō dir höret od' ſicht, würd dir mer nützen, dan dir vil ſchendtlicher böſer laſter ſchaden mögen, vn̄ würd die bitterkeit deines gerüchts gelindert vn̄ gemäſſiget. Gib dir des ein beyſpiel. Do ich dē künſtner Periliū ſtrafte, umb das er zu peinlichem tödlichem ſchaden der burger gemeyn und aller leut, ein ubel dingh erdacht hette, vergaß jder man meiner vorbegangner grimmickeit und Tyrannen, und entſtund ein gerücht von mir, jch wer dannoch nit in allē dingē ungerecht, des hab ich mich vil und oft getröſt. Vort an ſolten alle ſynn und gedancken dahin richten, wie du erlernen mögeſt, was man von dir ſage, uff das du wiſſeſt, wen du förchten müſſeſt oder was du dich zu einem jden verſehen, und wen du zu dir zihen ſolleſt, dar durch kanſtu entweichen den liſten der jhenen, die dir nachſtellen. Wo es aber käm das dir unglückes fal zurſtörung treuwen §. 21. würd, unnd du das zeitlich erkenneſt, od' vermerckeſt, ſoltu alle dein zuflucht, auff die zu ſamen ſchwerung, die vormals oft jn teutſchen landen angericht, aber nie vorgang gehabt, ſetzen, zu dir zihendt dz gemeyn arm volck, alle verzweifelte, ſpiler, praſſer, büben, unnd die jhenen ſo weder an eeren noch gütern etwas zu verlieren habē, uff das ſie mit dir die geiſtlichen, und reichen uberfallen, und einen raub der gemein teutſchen Nation holen.

Tyr. Ich hatte das wol jm ſin̄ unnd wolt es auch gethan haben, aber ich fingh es zu langſam an, und die Francken zugen alſo ſchnelliglich wider mich, das ich nitt zeitt hatte, das banyr des bundtſchuchs auff zurichten, Aber ich dencke den nochmals, ſo baldt mich not angehen würd, uff zuwerffen.

---

[2] strennue 1...5. 7. *nec corr. B.* [3] scel. pess. *A.* [4] elenet *sed corr.* eluet *A. Post hæc in veteri versione sequitur locus quem Latina exemplaria nobis cognita non agnoscunt.* tuendi *sed in marg. corr.* timendi *A.* [5] amicicia *A.* §. 21] Catilinarias artes docet. [6] minitabitur 9. tu] in *A.* [7] videns. tū [*tamen*] *A.* [8] Vt consiliata *A.* per un. nat. *omis. A. Hoc quoque loco vetus versio non nulla quasi ex Sallustii Catilina deprompta habet quæ in Latinis exemplis non leguntur.* [10] optimatum *B. 9.* sacerdotum *ceteri.* irruatur] impetus fiat. *A.* [12] irruerat *A.* equitatus *B. 9.* exercitus *ceteri.* [13] in vex. versic. calc.] den Buntſchuh im Fähnlein. motus quos pauperis Conradi appellant, significat. [14] opus fiet *A.*

§. 27. PHALARIS. Laetiora[1] ominari debemus, siquid tamen huiusmodi evenerit, habes explicandi consilium. nunc [2] autem ut res habent, in belli sumptus pecunia si defuerit?

TYRANNVS. Quid me facere voles?

PHALARIS. Quid aliud enim quam ut sacra legas, templa spolies, sacerdotes depeculeris?

TYRANNVS. Sed qua id honestatis specie?

PHALARIS. Nempe ut interposito iureiurando omnia in melius restituturum te pollicearis.

TYRANNVS. Caute.

§. 28. PHALARIS. Quod ad lusus et amores pertinet, si cuius post hac deperibis uxorem, nec per eum illius tibi copia erit, ipsum quidem occides, verum occulte et ita ut abs te occisum plane non constet.

TYRANNVS. Veneno vis?

PHALARIS. Aut simili modo; nam Francum satis commode non tractasti.

§. 27. **Phal.** Wir ſöllen vnß ſolichs vnfales nit verſehē, vnd ein beſſers hoffen, auch nit gedenckē, das es alſo böß werdē möge, aber doch wo es ſich der maſſen begäb, haſtu radt von mir wie dem ſollen zu begegnen ſey, Aber als die ſachen itzo gelegen ſein, wie wolteſtu im thun, wen du einen kriegk hetteſt angefangen, vnnd dir dan gelder gebrech?

Tyr. Wie meineſt du das im zuthun wär?

Phal. Wie anders, dann du ſolteſt die kirchen berauben, vnnd die pfaffen plünderen.

Tyr. Könte ich aber auch wie du vormals geraten, der ſelbigē vbelthadt, einen ſchein der erberkeit geben?

Phal. Ja wol, dan du ſolt fürgeben, wie dich die höchſte not bezwing dein landt vnnd leudt zu beſchirmen, wiſſeſt kein ander hilff dan alda her, Der halben ſeiſtu bereyt, dich mit dem Eyd mit briffe vnnd ſigeln mitt höchſter menſchlicher glaubens verwarung, den geiſtlichen zuuerpflichten, das du ienen das kirchen gut, ſo du itzo genötiget werdeſt zuentlehē, noch dem krieg, vberflüßigklich, vnnd mit gewin widergeben, vnnd alle ding beſſeren wölleſt.

Tyr. Domit würd die ſach wol verſichert werden.

§. 28. **Phal.** zum letzten will ich dich auch vnterweiſſen, wie du dir zu zeitten einen luſt ſchaffen ſolt, vnd iſt das mein ler, würd es ie kommen das du gegen eines weip in lieb entprünneſt, vnnd er hat ſoliche wartt darbei, das du nitt kanſt hinzu kommen, ſo ſoltu ien vmbringen, aber doch heimlich vñ mitt der weiß, das man nit eygentlich wiſſen künne, ob er durch dich oder andere vmbkommen ſey.

Tyr. Villeicht meyneſt du mit gifft.

Phal. Oder der gleichen, dan mit dem Francken haſt du nit weißlich vmbgangen.

---

[1] Latiora *A*. [2] in bellorum sumptus si pec. defecerit *A*. [5f] optimates *B*. 9. *pro* sacerdotes *cett*. [6] depecul.] compiles *A*. [8] Nempe *etc*.] ut dux Ulricus fecerat Tubingensi conventione a. 1514 inita. [9] esse te [?] *A*. [12] lusum et *A*. [12f] cuius uxorem posthac reperibis [*pro* dep.] *A*. [13] erit] sit *A*. [15] nam illum *F*. *A*. Francum] Ioannem Huttenum. commode] callide *A*.

TYRANNVS. Equidem delitiatus sum et voluptati hoc moræ dedi, non prudenter, ut video, proinde consultum te prius oportuit.

PHALARIS. Sed iam inde consilio utere ac omnia cautissime patra, nec §. 77. quid eorum quæ tradidi neglige; certe rerum capita habes, nunquam contemnenda consilia: quibus præsidiis si se firmasset Syracusanus iste, non ex Tyranno literator factus esset. Præterea quod moneam non video, §. 78. nisi quod tua refert ut discordiis Germaniam impleas, cædibus et compilatione Suevos tuos divexes, bonis omnibus insidieris, nunquam placatus, nunquam quietus, ipsi Cæsari ubi ubi potes molestus sis.

TYRANNVS. Iam hoc studeo et tibi sedulo magistro gratus auditor multa libenter debeo, qui me sic instituas.

PHALARIS. Agnosco: tu vero quando ita fert tempus, abi bonis avibus; §. 79. sed prius omnes hos saluta: hic est quem dixi Medus Astyages, hic Persarum Cambyses; iuxta Græci Atreus et Pysistratus, Thraces Tereus et

Tyr. Es iſt nit on, ich hab mir eynnē luſt wölle ſchaffē, vñ dz ſelbig hab ich als nun erſcheinet, nit mit vernunfft angegriffē, vnd ſehe wol dz mir deines rahts not geweſen iſt, den ſolt ich vor der thadt bey dir geſucht habē.

Phal. Darūb volge hirnach gutē raht, vñ biß vorſichtig in allē deinē hendelē, vber- §. 77. gehe nichtes vō allē dē lerē, ich dir gebē hab, dā vor war du haſt die heupt ler, vñ was ich dir geratē darffſtu nit verachten, het ſich ſollicher weiſsheit gebraucht der Syracuſaniſch Dionyſius, er wär nit auß einē Tyrann ein ſchulmeiſter worde. weytters weyß ich dich nichtes zu vnderweiſſen, dann allein, das dir ſeer fürtreglich ſein würd, teutſch landt in §. 78. zwitracht zu bringē, vñ an allen ortē gezänck an richten. Darnach die deinē mit ſchinderen, marteren, folteren, hencken, radbrechen, vierteilen, vñ ander weiß tödten, zu plagē, allen frommē vnd redlichē leutten nach zu ſtellen, nummer fridſam, nachläſſig oder rüwig, dem keyſer wo mit du kanſt oder magſt verdrießlich zu ſein.

Tyr. Ich will von jtzo an biß hinfür allen fleiß ankeren, wie ich ſolliche deine leer erfülle, vnd als ein danckbarer ſchuler dancke jch dir meinem getrawen meiſter, vmb das du mich alſo fleiſſiglich vnderweyſeſt.

Phal. Ich erkenne dein danckbar gemüt, vñ ſeytmal es zeit iſt, dz du vō hinnē §. 79. ſcheydeſt, ſo wünſch ich dir zu deiner hinfart alles glück vñ heil, beger aber du wölſt vor alle diſe Tyrañē nach einander grüſſen, diſſes iſt Aſtyages auß Media. Das ſein Cambyſes vō Perſia, darbey Atreus vñ Piſiſtratus aus kriechen landt, Tereus vnd Diomedes auß

---

[1] Equidem … video *omis.* *A.* [2] proinde *etc.*] Prius te igitur cons. op. *A.* [3] inde] vide *A.* ac *B.* 9, at *ceteri.* nec] nec *A.* [4] Certe rer.] Cætera *A.* [5] Syrac. iste] Dionysius II. Cf. e. gr. Val. Max. VI. 9, ext 6. et Græcum proverbium *Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ.* Ab ipso Hutteno in elegiaca de Virtute exhortatione v. 17. sq. „ … Siculi memorantur regna tyranni, Post sua qui pueris sceptra magister erat." [6] quid 9. moneam] præcipiam *A.* [7] et *B.* 9. ac *ceteri.* [8,9] compilationibus *A.* [10] hoc *A.* [12] agnosco. abi aut b. a. *A.* [13] Sed *B.* 9. hic est *etc.*] Similis est regum repræsentatio in dialogo 'Carolus' post med. Medus *1. et sqq.* Medus *A.* 9. [14] Cambyses] Harpages *A.* De Cambysis, Prexaspis sui filium coram ipso patre arcu confodientis crudelitate ac feritate vid. Herodot. hist. III. 34. sq. *Ἀτρεὺς καὶ Πεισίστρατος* *A.* *et sæpius Græcis litteris usus.* Pisistratus 9. Pisistratum inter tyrannos salutandum indicat Phalaris, ut 'qui in

Diomedes; inde Busiridem vides impie olim pium, et populares meos Agathoclem ac Dionysium, Romanos Caligulam, Domitianum et qui circa illos sunt; ecce et Ascalonitam istum, cuius exemplo infantes quoque perimes, principes videlicet Tyrannorum: nam omnes recensere immensum est.

§. 30. TYRANNVS. Salvete una omnes, optime de rebus humanis meriti.

TYRANNI. Et tu salve, ac nostris vestigiis, quod coepisti, insiste.

TYRANNVS. Dabo operam. Tu Magister, vale.

PHALARIS. Vale, discipule. Verum heus tu.

§. 31. TYRANNVS. Quid me vis?

PHALARIS. Quamprimum ad superos redieris, illud cornu cervinum tuo magistro equitum.

TYRANNVS. Cuius ego ab illo Franco filiam?

Thracia, Sich dieſes iſt der Tyrann Buſiris, welcher ſich vor zeittẽ duncken lieſ, er hett den götẽ ein opfer gebẽ, wan er einẽ menſchẽ todtſchlüge, Dieſes ſeindt mein landſleut Agathocles, vnd Dioniſius, So ſitzen do die Römer, Nero, Caligula, Domitianus vnnd andere bei ienen. Nim war die iſt Herodes, der gibt dir ein beiſpiel vñ leer wie du jüngẽ noch nit redẽde vnſchuldige kinder ſolſt vmbringẽ, vñ dieſes ſein die vornämiſchtẽ, vñ fürſtẽ der Tyrannen. Es iſt mir nit müglich, die and'n all anzuzeigen, oder iegliche ſund'lich zu nennen.

§. 30. Tyr. Seidt gegrüſt ir lieben Tyrannẽ, welche ir wol v'dienet habt, dʒ euch alle mẽſchẽ hold ſein.

Tyrannẽ. Vñ du biſt auch gegrüſt, vnd volg vnſern füſſtapfen, wie du angefangẽ, nach.

Tyr. Ich wil fleiſſ ankeren. Meiſter Phalaris bis geſegnet.

Phal. Biſ geſegnet lieber ſchuler. Aber hör mich noch eins.

§. 31 Tyr. Was wiltu mein?

Phal. So bald du wider vff das erdtreich kommeſt, beñ deinem marſchalck, das hirſhorn in den lincken backen.

Tyr. meinẽ Marſchalck, des dochter ich bei dẽ francken?

---

regnum natus' [cf. §. 3.] non fuisset, non propter immanitatem regnandi. De Tereo, cui filium Itym in epulis adposuit Procne uxor, notissima fabula est ap. Hygin. 45. Diomedes, item Martis filius et Thrax, equabus pro pabulo frustula carnium humanarum dedit sec. Diodor. IV. 15. Item Busiris Aegyptius propter hominum immolationes hic 'impie pius' dicitur. Cf. e. gr. Hygin. fab. 31. [1] Inde ... pium et *omis. A.* Populares vero mei Agathocles et Dionyſij. Romani vero. Caligula, Domitianus et apud eũ Diuus Tyberis. Ecce *A.* De Syracusanis tyrannis, utroque Dionysio et Agathocle, figuli filio historias fabulasve repetere aut Romanorum Caesarum scelera colligere huius loci non est. [2] et D. *corr.* ac D. *B.* 9. [3] istum Herodem *A.* De Herode Ascalonita s. Magno, qui 'occidit omnes pueros, qui erant in Bethlehem' cf. e. gr. Evang. sec. Matth. II. 16. quoque] etiam 9. perimes, ac illum italicũ Mezentiũ *A.* [4] videlicet *omis. A.* [6] omnes una *A.* salve optime, ac *A.* [10] illud] *i. e. tuae familiae insigne.* [11] magistro equitum] interempti Ioannis Hutteni socero, adultero duci filiam permittenti. *Quae inter* equitum *et* in sinistram *leguntur omis. A.* [12] bei de francken? *sic 1. non intelligens aposiopesin.*

PHALARIS. Ei, inquam, qui ut vides suum tibi sanguinem prostituit, in sinistram maxillam ut inuras memento.

TYRANNVS. Quia tibi videtur.

PHALARIS. Quia ille meretur, ut meus olim Perillus, sceleris præmium. Atque aliud: vin' tuum videre patruum? § 32.

TYRANNVS. Percupide.

PHALARIS. Quod mirantur omnes, solus esse studet et in delitiis istam habet simiam, aliquando vero et inter regia Plutonis pecora delitiatur: saluta, atque eccum Mercurium, ut te reducat. Vive ac vale tyrannice.

FINIS PHALARISMI HVTTENICI.

Phal. Ja ich mein den ſelbigẽ, der dir, als ich hôre ſein fleiſch vñ blut dargebẽ hat, des vergiß nit.

Tyr. Dieweil du es habẽ wilt.

Phal. Nit darūb, ſonď ſeitmal er das verdienet hatt, dan du ſolt jm ſolichẽ lon vmb ſein ſchalckheit, damit er dir gedienet hat wider gebẽ, gleich wie ich vorzeitten dem Perillo thet. Hôr noch ein anderß, Wiltu deinẽ altẽ vettern ſehen der etwan des lands § 32. verjagt iſt võ dẽ ſeinẽ?

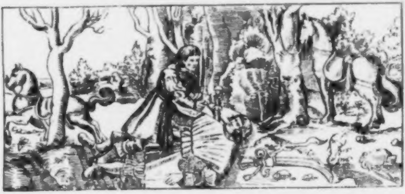
Tyr. Gern vñ begirlich.

Phal. Er iſt ſeer gern allein, des verwůndert ſich jderman, hat ſein ſpiel mit einer äffin, vñ etwan ſicht man jen auch vnder dem fich, des ſelben kůnigs Plutoni. Grüß jen vñ nim war hie iſt Mercurius, wil dich wider hinauß füren. Biß geſegnet vñ leb als ein Tyrañ.

---

[1] inures *A.* [2] Quia ... aliud] Nihil prius Iterũ vale. Φ. Et ecce aliud. *A.* [4] Perillus] sive Perilaus ille qui aeneum bovem, in quo tum ipse vitam emugiit, fabricaverat. Cf. Lucian. Phalar. I. c. 11 sqq. [5] patruum] fratrem Henrici, patris Ulrici ducis, Eberhardum II. qui turpem vitam in carcere finiit a. 1504. De eo ipse Huttenus Orat. IIII. § 168. in duc. Virt. „.... non obiiciam tibi ex fortuna tuum illum patruum, cuius tam perdita fuit libido, ut ne a bestiis quidem abstinuerit“. Cf. *Heyd, Ulr. Hzg. v. Württemb. Tübing.* 1841. 8°. *I. p.* 14. 75. [7] deliciis *A.* [8] deliciatur *A.* [9] Atque eccum *B. 9.* At eccum *ceteri.* Tyrannice. *Τέλος.* | Quod felix faustum fortunatumq; sit. | *σὺν Θεῷ χάρις. A.* PHALARISMI HVTTENICI FINIS. *S. omis. 9.* [10] *De reliqua subscriptione quae in diversis exemplis est videsis Indicis bibliogr. num.* XII.

Ut perituræ parcamus chartæ et ut facilius horum dialogorum lectores Ioannis Hutteni crudelissimæ interfectionis utramque imaginibus expressam descriptionem, tum eam quæ ab interempti iuvenis parente, fratribusque ac propinquis anno CIƆIƆXVI. publice contra Ulricum Wirtenbergensem ducem proposito programmati (vol. I. n. XXX. I. p. 55–60.) inserta, a nobis autem in minorem formam redacta est (p. 60.), tum supra huius ipsius dialogi inscriptioni subiectam, inter se comparare possent, illam iterum repetendam curavimus. Neque inopportune ad ea quæ de hoc Phalarismo in priore Hutteni epistularum volumine p. 134. 137. 288. sqq. 300. scripta sunt, lectores referentur, ne hoc loco de Orationibus in ducem Wirtenbergensem scriptis, quas sequenti volumine nos exhibituros esse speramus, dicam.



FEBRIS

[PRIMA.]

DIALOGVS HVTTENICVS.

Geſprach büchlin

her Vlrichs von Hutten

das erſt Feber

genant.

FEBRIS] exxxx addunt 8. 9. 10., in quibus hunc dialogum cum aliis, Secunda Febri, Fortuna, Triade Romana, Inspicientibusque coniunctum ediderunt. Et ipse Huttenus exemplari Parisiis a. 1519. repetito p. xxxv. (unde est 7.) post [illegible] *adscripsit Tolosa. Hutteni manum tribus tantum huius dialogi locis* [illegible] *ferentem etiam in agg. significat H.*

Ex iis quae in Indice librorum Huttenianorum num. XXI. enumeravimus exempla adhibita non sunt 4, 6, 10 et 11. cetera significantur singula suo quodque numero quem in Indice optinet, omnium litteris edd.

Unſere Ausgabe iſt Wiederholung der von Hutten ſelbſt herausgegebenen (Index n°. XXVII. 1.), nur wenig von den 'durch gut gunner' gemachten (Index num. XXI. a...c), wie dieſe unter ſich, faſt nur in Betreff der Rechtſchreibung und der Schreibezeichen abweichenden: einige Druckfehler ſind hier, wie die Noten ausweiſen, gebeſſert, aber die Striche über den Buchſtaben nicht in die dadurch bezeichneten n m oder d, die d' in der aufgelöſt worden; auch die Interpunction iſt ungeändert geblieben. Münchs Umteutſchung (Index n°. XXVII. 2.), iſt, wie die ihr vorausgegangene ſchreiberiſche, großentheils Teuſchung: ob die Verſtöße gegen die Sprache oder die Verfehlungen des Sinns und der Farbe des Originals häufiger ſeien, mag dahingeſtellt ſein.

VLRICHI DE HVTTEN

EQVITIS

FEBRIS PRIMA

DIALOGVS.

Interlocutores HVTTENVS et FEBRIS.

HVTTENVS. Quin tu abis, quam oportuit primo statim die exigere, tam I 1. molestum hospitem? atque audis, abi, abi, apage!

FEBRIS. At ex tua simul humanitate et veteri Germanorum instituto fuerat hospitium saltem commonstrare alterum, quamquam te iterum, si fieri potest, ne me expellas hac hyeme, incertum quo divertendum sit.

HVTTENVS. Tibi dico primum, abi! ad hospitium deinde quod pertinet, vides hanc portam? per eam descendito recta.

[Die Widmung des Geſpräch büchleins (vergl. Index n°. XXVII.) an Franz von Sickingen und die gereimte Vorrede 'Zů dem leſer' ſind im Band I. S. 447…450. mitgetheilt.]

Geſpräch büchlin
her Vlrichs von Hutten
das erſt Feber genant.

Vnterreder Hutten, vnd das Feber.

Hutten. Gangeſtu hinweg, wer mir vil lieber, wölchen dich ſo müſamen I 1. gaſt, ich doch des erſten tags hett ſollen auſz treybē. Hörſtu nit? gee hinweg, flucks, heb dich.

Feber. Es wer aber doch deiner gütigkeit gemäſz, ſo iſt auch ſunſt der Teütſchenn gebrauch nach her kümen, dz ſo du mich auſztreybſt, doch zuvor in ein and' herberg weyſeſt. wie wol ich dich aber mals bit, mag es gſein, dz du mich (die weyl ich nit weiſz wa auſz) doch dieſen winter nit auſz jageſt.

Der teutschen gastmiltigkeit

Hutt. Ich ſag dir erſtlich, gee hinweg. Darnach als du mich bitteſt d' herberg halben, ſiehſtu dort jhene pforten? daſelbſt hinauſz gehſtu recht.

---

[3] PRIMA *recepi ex H.* [5] Interloqutores 7. 8. 9. [7] ápage *H.* apago *edd. praeter H* 8. 9. 12. *a pag.* 7. [9] vet. Germ. inst.] Cf. Tacit. Germ. c. 21.

[19] Du ſo müheſamer gaſt a b [22] Es iſt doch a b gemäſz *om.* a b und ſunſt der a b [24] zuvor *f.* in *om.* a b weilen ſolt a b

§. 3. FEBRIS. Duc me, age, rursum ad aliquem dux voluptarium, divitem, potentem, cui equi sint, ministri, comites et familia copiosa, et vestes et horti et balneae.

HUTTENUS. Hospes est hic ipse ad quem duco, sed non caret his ac utitur crebro. Atque eccam tibi domum: agit illi magno cum comitatu Cardinalis S. Sixti, Roma huc profectus, pecuniam a nobis ut petat in bellum contra Turcas, quam insumant Romanenses isti, magno deinde apparatu expeditionem moventes, periti bellatores, ubicunque tibi genus: age, occupa: cubat autem in palla purpurea, sopitus, inter complura circum aulaea, et ex argento coenat ac auro bibit, ita delicate, ut neget in Germania esse homines qui palatum habeant; damnatque perdices hic et turdos, Italicis dissimiles dicens ac nihil sapore respondentes; nauseat et feri-

§. 3. **Feb.** Lieber so für mich doch etwan zu einem der nach lustigē gûtem leben tracht, der mächtig reich sey, der pferd, vil diener, nachgenger, ein groß gesind, hüpsche kleyder, lustig gärte vñ bäder habe.

Wo das Fieber gerne hinmöcht.

Hutt. Zu dem ich dich füre ist selbs hye ein gast, aber im mangelt solcher ding nit, gebraucht sich auch der. Vnd sich dort jhenes hauß, dorin helt sich der Cardinal sant Sixten, mit einem grossen hoffgesind, ist von Rom herauß kummen, das er gelt von vns teütschen außbring, darmit die Römer ein weyl zu zeren habē (ich glaub) wider den Türcken, über den sye abermals mit grossem gebreng ein heerzug fürnemmen. dann es findt gar erfaren geübt kriegsleüt, vnd an das ein volck das die gemeynlich vnderwürffig ist. Vôr mich, vnnd nim dir diesen für, du würdst in dort gebogē rühen finden, in einem scharlachen talar, hinder vil vmbhengen. Er yßet nun auß silber, trincket auß gold, aber so schleckhafftig, dz er nit wil das inn teütschē landen leüt seyen die des geschmacks verstandt habenn. Er veracht auch die hiegen feldthüner vñ kramatsvögel, spricht sye seyen den wälischē im geschmack vñ sunst gantz vngleich. So widersteht im vnser wiltpret. sagt das brot vnschmackhafft sein. vnnd

Caietanus Cardinalis s. Sixti.

Turcenkrieg.

Des Cardinals schleckhafftikeit.

---

§. 2.] Melanchth. Explicatio sententiar. Theognid. v. 351. sqq. „O misera paupertas *etc.*] „Sicut Huttenus in conventu Augustano misit suam febrim ad Fuccaros et Cardinalem, ut ibi melius exciperetur". (*Corp. Reformator.* XIX. 102.) [1] voluptuarium *12.* [3] balneae *3.* [4] Hospes] *Ludit verbis* Wirth *et* Gast. hijs *3.* [5] crebro *edd. praeter 3.* [6] Card. S. Sixti] Thomas de Vio Caietanus. hac *7.* pec. ut petat] Caietani orationem Augustae ad principes ut in decimarum praestationem bellumque contra Turcas suscipiendum consentirent habitam, edidi in commentariis „*Drei Abhandll. z. reform. Schriften. Leipz.* 1858. 8º. p. 8...15. eademque repetenda erit ad Hutteni orationem de bello Turcis inferendo. [7] insumunt *7.* [10] aulea *3.* cenat *3.5.* coenat *3. et sic saepe e pro ae* [12] sapori *12.*

[20] außbring a b [21] hiechen a hieigen b *i. e.* hiesigen [22] Im widerstehet auch a (widderstehet) b

nomen, et potum insipidum vocat, ac vinum bibens lachrymatur Italiam clamans et Corsicum invocans. Atque has imprimis causas barbariem nobis imputat et ebrios vocat; nec per quatuor menses adhuc semel appetitui satis fecit, gaurae et saporum inopia.

FEBRIS. Surda cantilenam hanc. § 5.

HUTTENUS. Quid? non aptus tibi hospes? aut quemquam hic invenire magis principem, cui sic inclinent alii, et congenuclent? aut non dignus tibi videtur Febre?

FEBRIS. Etiam Podagra.

HUTTENUS. Quam ob causam non placet igitur?

FEBRIS. Ille macilentus, ille gracilis, macer et exsuccus? ille obstipo capite? ille nuper inter fratres, atque adeo cucullatus? novitius Cardinalis, per reliqua vetus? ille tribus obolis cenans, cuius ego coenam redeuntem saepe a foro cum carnis semuncia video?

HUTTENUS. Invertis omnia; ille, inquam, magnificus, ille reverendissi- § 6.

---

mañ er dieſes weyns trinckt, ſo geen jm die augen über, vnd ſchreyet als dañ, O Italia, O Italia den gůtē wälſchen Curß anrüffend. vñ zůuorderſt vmb der vrſach willen, nennet er vns grob vnſch vñ trunckē leut. Sagt auch, er hab in vier Monaten ſein geluſt nit künnen büſſen, dweyl er gůt ſchlecklin, vnd rechtſafftige biſſlin hye nit bekümen möge. | Der deutsch wein dē Cardinal.

Feb. Solchs liedlin ſingeſtu einer tauben. § 5.

Hutt. Wie? gefelt er dir dañ nit zů einem wirt? Vñ wen möchteſtu doch ein gröſſern fürſten hye finden, gegen dem man mer gebreng, vernengens, vñ bückens braucht? Oder meinſtu dz er des Febers nit würdig ſey?

Feb. Ja, auch des Podagrams.

Hutt. Vñ warūb gfelt er dir dañ nit?

Feb. Da iſt er mager, dürr, ſchwach als ein bratz, hat keinē laſſt hinder im, er henckt dē kopff, iſt ettwann ein münch vnd beſtäger geweſen, yetzo ein newer Cardinal, ſunſt in anderen dingē alt, er darff wol drey heller zu eim mal verbraſſen. Des koch ich offt, ein halb vntz fleiſch vom marckt heim ſich tragen. | Cardinals non Leib. | Kargheit des Cardinals.

Hutt. Ey du verkereſt alle ding. Ich ſag dir es iſt der groß geachteſt, § 6.

---

[1] lacrym. 12. [2] Corsicum] Corsicanum s. Corsum vinum, Italice *Corso*. impr. 3. 12. [3] quatuor 7. 12. [4] gaurae 2. 3. [7] principem, 2. congenuclent nusquam, sed cf. Aulae § 73. [10] ob 12. causam 8. 9. [11] obstipo 1. 2. 3. 5. 7. [12] fratres] Franciscanos. nov. Card.] unus ex XXXI quos Leo X. die 1. Iulii a. 1517. creaverat. Virum ob divitiarum, luxus desidiaeque contemptum, paupertatis, cultus simplicitatis et castitatis studium laudant scriptores Italici. [13] cuiusque 12. [14] semunciā 8. 9. 12.

[18] kurß a b (Corso) [19] conem r. a b [20] vntz] plunt a pfundt b

mus, ille a latere, cuius est dominatio, cuius paternitas, cuius clementia: quem credibile est sordide vitam degere, cum Germanos satis lautos non putet?

FEBRIS. Ut vivat ipse, nihil pugno: me vero quomodo bene haberet qui suos omnes male pascit, male vestit? ad cuius aedes ubi compulissem nuper, et me increpuisset ianitor, petiissemque aliquot illic dies hospitari, 'Audin' hos' inquit 'strepitus?' „Audio" dixi: erat autem quidam aliquid quasi petentium pulsus: 'Panem' ait 'rogant pueri domestici'; „Panem?" inquam ego, „atque ita parce datur hac in domo cibus, ut ne panis quidem satis „apponatur?" 'Ita parce' inquit; 'nam pulvilli non sunt aut plumae mollesque omnino mollities praeterquam ea cui se Cardinalis ipse devovit et in 'qua delitiatur. verum is maledictionibus adversum te instructus est, excommunicaturus statim ac limen intra pedem accesseris: Legatus est enim 'Leonis Maximi, male et bene ut cessetur quis aut ipsi visum fuerit precari potens.' Dictum putavi atque abiens te inveni benigniorem statim hospitem.

d' aller erwirdigſt, der von d' ſeytē, den man nennet a latere zů welchē man redt, Ewer herlichkeit vnd gnad, ewer vätterlicheit, ewer fürſtlich miltigkeit. von dem nit zů glaubē. dz er nit koſtlich oder wol leben ſolt. dweyl er doch die Teütſchē nit reychlich od' zierlich gnůg achtet.

Feb. Wie er für ſich ſelbſt lebe ſtreit ich nit. Aber wie wolt er mich wol haltē, der all die ſeinen übel ſpeyſet vñ kleydet? Dañ als ich iüngſt vor ſeiner thür klopfet, vnd ein tag od' etliche herberg begerte, grayn mich der thorwart an ſagend, höreſtu nit das gepöld'? Ja ich hör es wol, ſprach ich. Dañ ich hört ein geklöpff gleich als ob man etwz habē wölt. Do ſprach d' pfortner. Es hat diße geſtalt, vnſer geſind das yetzů geeſſen hat, fordert brot. Sprach ich. Wie? brot? gibt mā dañ ſo kärglich hye in ſpeiß das auch des brots nit gnůg dargelegt würdet? Ja ſagt er, ebē ſo kerglich. So ſeint auch kei küſſelin, noch pflůſed', oder einiche weyche wat hye in, außgenūmē die, da ſich d' Cardinal ſelbs außſtreckt, dorinnen er ſeinē luſt hat. Aber er iſt warlich wid' dich gewappent mit vermaledeyūg, würt dich in bañ thůn, als bald du einē fůß her iñ ſetzeſt. Er iſt ein Legat Bapſt Leonis, vñ ſteet in ſeinē gewalt einē darnach er übels od' gůts verdient hette, od' wie es im gefelt, zů behaltē oder zů verdāmen. Das ließ ich mir gnůg geſagt ſein. Vñ im hingeen, hab ich dich wol ein beſſern würt fundē.

Das Feber für des Cardinals thür.

Gewalt des Cardinals.

---

5 omnes *12*. 7 Audio] Audin *2*. 10 prae *7*. 11 mollicies *2*. molities *7*. 12 delitentur *7*. deliciatur *12*. 15 potest. *2*.

19 heilickeit *1*. 20 zerlich b 24 Dann ... gekl.] Es war aber eben ein kloppern, a b 26 yetzů b yetzu *1*. yetzt a 27 brot *1*. auch *om.* a b 29 wat] wac *1*. 34 behalten = erhalten, retten Des a b

HUTTENUS. Tum me (ut video) cenare oportuit; quem tu nunquam, si meminero, invenies hos apud sacerdotes largius epulantem. Verum isti tibi opifices inepti sunt opinor et ipsi hospites?

FEBRIS. Qui me partim inedia procul arcent, partim corporis exercitio longe proturbant.

HUTTENUS. Ad principum te autem domos aut illorum divitum quid si te addixero, aut mercatores atque adeo Fuccheros tibi si indicem?

FEBRIS. Nihil: cinctos omnes turba medicorum inveni accedens aliquando. proinde et apud ipsos non est locus; duc alio, per meum illud erga te vetus beneficium oro.

HUTTENUS. Per quod tuum beneficium? quam mihi fictionem narras? Et tu autem beneficio afficis quos habes?

FEBRIS. Te omnium maxime. an excidit octavo abhinc anno quam te studiosum, quam pietati deditum et quam patientem te reddiderim, quartana quando adfui, sex non amplius menses?

HUTTENUS. Immo valde quando cruciabas tu me, ego contra tui taedio

Hutt. So můſt ich (als ich merck) biſzher auch ſchmåler geeſſen haben, wolt ich dein anders überhabē blibē ſein. Nun wolan, du ſolt mich (ich vorgeſſz dañ mein ſelbs) fürs nimer fündē bey dē groſſē herrē alſo überflüſſig zu eſſen. Aber die hādtwercker vñ das gmein volck, halt ich, ſeint auch nit für dich.

Meſsigkeit mit eſſen und trincken

Feb. Onzweiffel. dañ zů teil veriagent ſye mich mit hunger. zů teil vertreibē ſye mich weit võ jnnē mit harter arbeit.

Hutt. Wie, wañ ich dich aber zů der fürſten oder der reichen heuſer fůrte, oder dz ich dir auch die groſſen kauffleüt und die Fucker anzeygte?

Die reychen

Die Fucker

Feb. Ey nichts. als ich ettwan zů jm gangen bin, hab ich ſye alweg mit einer ſchar der ärtzt umbgebē fundē, deſzhalb iſt bey jnen kein ſtadt. für mich ein and' ort, des bit ich dich, umb alter gůtthāt willē.

Hutt. Durch wz gůtthāt? wz ſagſt du mir da für ein gedicht? Lieber meinſt du das du denen gůtthāt beweiſeſt, bey den du herbergſt?

Feb. Ja, und dir am meyſten. Iſt es dir vergeſſen, wie ich vor acht iarē dich als lernhafft, gedultig, zame, und gotsförchtig machte, da ich viertäglich bey dir was, doch nit über ſechs monat lang?

Wo zu das Feber nutz

Hutt. Ja worlich, da du mich alſo hart plagteſt, vñ ich dein ſo gar müd

---

6 partē corp. 1. 7 Fuggeros 12. 10 beneficium 3. semper. 13 octavo abh. a.] i. e. cum post Gryphiswaldenses iniurias acceptas nudo fere ac morbo exhausto corpore ab Eckerto Harlemensi Rostochii in domum receptus esses. 16 Imo 12.
21 ich om. 1. 22 mein ſelbs om. a b bey … alſo] an keinem ort mer alſo b a 26 jm 1. 28 des om. a b 29 gemacht hab a b 34 pflagetſt a pflagteſt b

impensius studia colui. Verum agnosco consilium: ad illum te refers defensorem tuum, qui ista instruxit oratione qua uteris, apud eos quibus per risum etiam molestiam accumulas fingendo studiosos facere te et ingeniosos. quodsi vera sunt quae de tuis ille beneficiis commemorat, quare non item valentiorem me reddidisti post, cum ille dicat, a quartana qui
§ 8. convaluerit semel, eum rectius valiturum post quam unquam prius? at ego tot illos a tuo discessu annos aegrotavi aliis atque aliis continuo morbis.

FEBRIS. Quia derelinquendi tui consilium haud dum cepi, et tunc quidem ut mox reditura abscessi. nunc vero nisi in aliquod me dignum avertis hospitium, dico tibi ut propositum est meum, ne adhuc quidem deseram, ac irato etiam adero totos si videbitur sex aut septem annos.

was dz ich anders nit ſchaffen mochte, da ſaß ich vleyſſiger über di bůchern. Aber ich erkeñ yetz dein behelff. dañ als mich bedunckt, zeügſtu dich auff einen
Phavorinus der philoſophus deiner beſchirmer, der dich diſe red gelernt hat, die du kranckheit den denen, die du nit ein genügen haſt, mit der kranckheit zů plagen, ſonder ſprewſt ſye noch mit ſollichē vnnd dergleichē worte, numpſt dich an, als ob du einen vleiſſig, tugentlich vnnd geſchickt macheſt. Wann nū das war iſt, das der ſelb dein beſchirmer von dein gůtthaten ſchreibt, nemlich welcher vom viertäglichen Fe-
Das viertäglich Feber der, ein mal wider geneſe, das der darnach geſünd' ſey dañ vor ye,
§ 9. warumb haſt du mich dañ nit auch geſunder darnach gemacht? Aber ich bin die ſelbigenn jar alle nach deinem abſcheiden kranck geweſen, dañ mit diſem, dañ mit jhenem on vnderlaſſigē gebrechen.

Feb. Das iſt darumb, das mein will noch nit geweſen, dich gar zů verlaſſen. dañ als ich das ſelb mal von dir ſchid, was mein fürſatz, bald widerumb zů dir zů kummen. Vnd wil dir eben itzů geſagt habē, wo du mich nit in ein gůt herberg hinfüreſt, bin ich entſchloſſen dich noch nit zů begebē, wañ du gleich ſeer zürneſt, vnd ſechs oder ſyben gantzer jar (luſt michs anders) bey dir ſein.

---

[1] illum t. r. defensorem t.] *Gell. N. A.* XVII. 12. „Infames materias sive quis mavult dicere inopinabiles, quas Graeci ἀδόξους ὑποθέσεις appellant, et veteres adorti sunt non sophistae solum sed philosophi quoque, et noster Favorinus oppido quam libens in eas materias deiciebat vel ingenio expergificando ratus idoneas vel exercendis argutiis vel edomandis usu difficultatibus: sicuti cum Thersitae laudes quaesivit, et cum Febrim quartis diebus recurrentem laudavit, sane multa et non facilia inventu in utramque causam dixit eaque scripta in libris reliquit. Sed in Febris laudibus testem etiam Platonem produxit, quem scripsisse ait, qui quartanam passus convaluerit viresque integras recuperaverit, fidelius constantiusque postea valiturum". [5] qui] quod *1.* [8] cepi *1.2.7.8.12.* [11] videbit *12.*

[12] dz … mochte *om.* a b fleyſſiger a vleiſſiger b vleyſſig *1.* [13] zeügſtu — ziecheſt, beziecheſt du [14] dich gebrauchſt a b [15] die du … numpſt] den denen du durch geſpan plagen zufugſt, nimbſt a (b) [16] mit *1.* einen] dieſelben a (b) [19.20] die ſelb] gar nit a b *omisso* alle [23] nit] nie a nue b [25] zů d. z.] bey dir zu erſcheinen a b yetz a yetzo b

HUTTENUS. At ego bibam, ut ille, obsoniis interdum abstinebo et abstemius vivam. § 10

FEBRIS. At te ego delicatum reddam, per mei affectionem alia ex aliis ut concupiscas.

5 HUTTENUS. Tunc medicos superinducam tibi, et illum statim magna cum fiducia Stromerum.

FEBRIS. Hos medicos, hunc Stromerum! quasi tuos ego hic mores haud sciam, qui aegrotare malis totum liberius annum quam illud semel aut iterum sorbere rhabarbarum aut hellebori scrupulos duos. Quem illum mihi superin-
10 ducis qui videns avenae granum in aegri lecto, equum devorasse eum putavit.

HUTTENUS. Quod cavere me oportet; nunc autem alios iterum ad hospites traducam, et quia cum voluptariis illis negotium tibi esse dicis, sequere hac me: ad illos abimus fratres mollibus per omnia viventes, vel hoc argumento quod obesi sunt et bene curata cute, hinc iucunde vivunt
15 et suaviter, morantur que intra cellas, rara ad illud, quod obesse tibi videtur, corporis exercitium abeuntes; bibunt autem vinum, et esu piscium utuntur intemperantissime; en te dignum hospitium. § 11

Hutt. So hā ich doch wol, wie der Cardinal vndertagen vnnd drey häller zeren, vnd ein nüchters leben füren. | Was gut wider das Feber § 10

20 **Feb.** So kan ich dich dargegen wol ſchleckhafft machen vnd anreytzen, das du mancherley vnnd verbotten ding begeren würdeſt.

Hutt. So wil ich dir ärtzt übern hals füren, vñ eben mit ſonderm vertrawen doctor Heinrichen Stromer. | D. Heinrich Stromer

Feb. Ja wol ärtzt, ja wol den Stromer, als ob ich dein weiß nit wüſte.
25 Du wereſt lieber ein gantz iar kranck, ehe du ein mal oder zwey Reubarbarū, Niß wurtz, oder ſunſt einer purgatz nur zwen ſcrupel ʒuſchlindeſt. Wel wer für den über mich, der ein haber korn in einem harnglaß ſahe, vnd meint der ſelbig kranck hette ein pferd freſſen. | Huttens weis wen er kranck iſt

Hutt. Da wil ich wol vor ſein, vnd dich nūw zů andern wirten hinfüren. § 11
30 Vñ dweyl du gern mit ſchleckhafftigen zůthůn haſt, ſo volg mir nach, wir wöllen hingehen zů den München, die mit allen dingen ſanfft leben. | Der Münch als dañ gůt anzeygung gibt, das ſye veiſt ſein, vnnd wolgemeſter heüte, lebē lüſtlich vñ im ſauß. So wonē ſye ſtets in den zellen vñ haben ſelten (das dir dañ zuwider wär) zimliche leybs übung, auch ſauffen ſye wein, vñ | Leybs übung
35 eſſen viſch vff das vnmäſſigſt. Sich zů, das iſt eben ein recht herberg für dich.

---

[1] ut ille] Cardinalis S. Sixti. cf. unten §. 2. [9] Helbori 7. ellebori 8. 9. [10] lucio 7. [15] inter 12. [17] intemperantissime 12.

[23] Heinrichten f. [24] wüſte] ehen a b [25] oder *etc.* oder purgatz nur a b [26] nur] mir f. [26.27] einſchlunden ſolteſt. Als wer a b [28] ein pferde freſſen. f. [29] als *etc.*] welche mir zůvoran ein antzeygen a (b) [33] ſauß, die wonen in a b haben doch a b dir] die f. [34] wär] iſt a b

FEBRIS. Non abduxeris; audiunt enim mulierculaerum confessiones et incantamenta docent quibus vel procul visam me abigunt.

§ 17. HUTTENUS. Vis ad illos igitur Canonicos, quibus eadem ista affatim et copiosius adhuc multo adsunt, nisi quod equitant interdum et venantur exercendi simul et oblectandi sui gratia? omnino convenire tibi existimo, siquidem petis succulentos et bene pastos aliquos, qui opipare coenant, molliter cubant, suaviter otiantur, et nequid esse adversum te munimenti suspiceris, secure vitam degunt, illis medium digitum ostendentes medicis, quos tu nescio quomodo in tantum metuis apud Fuccheros, cum plerumque magis aegrotent quibus ipsi adsunt quam qui, ut apud Saxones, sine medicis aetatem degunt: scilicet medicos contemnunt hi quos dixi; praeterea supini ut plurimum iacent et in balneis deliciantur aguntque convivia creberrime, et inter scorta ebrii ad multam plerumque noctem desident; quo fit ut crudis sint stomachis et subinde male concoquant.

§ 18. FEBRIS. Est hoc quidem optimum Febri genus ac digni videntur huiusmodi quibus quam diutissime cohabitem, sed vereor innumerabiles ne me illic aegritudines praevenerint, quandoquidem sic vivunt illi: putas tu aliquem

Feb. Neyn, du bringſt mich mit den worten nit von dir. Dann ſye hören Die Münch in der Beycht. | die alten weyber zů beycht, und lernent vil ſegē, darmit ſye als weit ſye mich ſehen, hinwegk treyben.

§ 17. Thum herren | **Hutt.** Wiltu dañ zů den Thůmhern, den der gleich auch nit mangelt, ſunder überflüſſig haben, allein, das ſye zů zeyten außreyten und jagen umb übung und luſt willen? Ich meyn es ſolt gantz vor dich ſein, dieweyl du doch ſafftig unnd wohlgemeſte begerſt, die da gantz köſtlich eſſen, ſueßlich ruhenn, ſanfftlich müſſig gehen, da darffeſtu nit förchtē das ſie ſich verwarē mit ärtztenneÿ. Die Tum herren frey leben. | Dañ ſo ſye lebē gar on ſorg, zeygē die feigen den artzten die du (ich weiß nit warumb) ſo übel förchſt, bey den Fuckern, ſo doch gemeynlich mer Die Sachsen. | kranck ſeyen, bei welchen die ärtzt wonē, dañ die Sachſen, die on ärtzt lebē. Wo du ſie aber jhe förchtē wilt, ſo nim war, die von den ich geſagt hab verachtē die ärtzt, über das, ſo ligen ſye gemeynlich am rücken, vñ haben irer kurtzweyl im bad, und braſſend ſtets, ſitzen da under den ſchönē metzen, Was von prasserey kumpt. | offt die gantz nacht, darauß volgt das ſye böße rohe und unverdige mägen überkūmen.

§ 18. **Feb.** Solchs fürwar were ein geſchickt volck zům Feber, und auch wol werdt, kranckheiten der wollüstigē | das ich ine lang beywonte. Ich förcht aber, das vil ander kranckheiten bey den ſelben mir vorkůmen ſeyen, bey der weiße die ſye fürē. Glaubſtu

---

3 Visne 12. 7 ociatur 7. 8 med. digit.] Cf. supra p. 13 ad vers. 7. 8. 9 Fuggeros 12. 11 me dixi 5. hij 3. 14 concoquunt 7.

25 mit ä. Dañ om. a b 27 Fuckern a 28 Sachſen a b 29 Wo du ... war] eben a b 32 offt] ſchier a b 34 Solche 1.

horum enim morbo haud dum captum? et quem non occupaverit podagra nuper, aut calculus, aut hydropisis, aut ischias, aut articulorum cruciatus, aut lepra, aut morbus regius, aut caducus, aut Gallicus, aut pessima quæque scabies, aut cancer, aut polypus, aut lupus, aut fistula, aut angina? aut qui manibus ac pedibus per multam miser ebrietatem tremat? aut laterum dolor quem vexet? aut qui utcunque affectus sit quo minus Febri locus esse possit? nam et hæ quas dixi et aliæ innumeræ pestes culinam sequuntur, mensas et convivia quærunt ac cum delicatis illis pinguibus habitare gaudent, et ad ferculorum, ut ego, varietatem et luxum agminatim confluunt.

HUTTENUS. Confide, aliqui vacant enim, iste in primis Curtisanus, qui nuper ab urbe revertens cum apud quendam illic Cardinalem didicisset molliter vivere, in medias se repente delitias coniecit agitque perinde.

FEBRIS. Bibit vinum?

HUTTENUS. Perbibit.

FEBRIS. Condit pipere et cinnamomo et zinzibere et gariophyllo?

auch das einer vnder denen noch nit kranck ſey? den nit newlich das Podagram beſeſſen hab, oder d' ſtein, die waſſerſucht, das geſucht, das hüfftwe, oder der nit auſſetzig ſey, oder mit der gelſucht, dem fallendē ſiechtag, mit dem malfrantzoß, oder ſunſt mit den böſē geſchweren behafft, als dem krebs, dē wolff, der fiſtel, mit der hals geſchwülſt, od' auß lang herbrachter füllerey vñ trunckenheit, an henden vnd füſſen zittere? oder ſich in der ſeyten klage, od' wie er ſunſt geplaget iſt, deßhalb ich Feber deſtminder ſtat haben mög? Dañ die yetz erzellen, vnd ſunſt andere vnzalbarlich gebrechenn, volgend auch ſo wol als ich d' kuchen nach, vñ ſuchē warlich die tiſch vñ den praß, haben ein freud bey den feyſten vñ ſchleckhafftigen zu wonē, zu der völle vnd mancherhandt d' richt vñ zu ſchlem (ebē wie ich auch thun) flyeſſent ſye hauffend weiß zu. | Gebrecht der kuchē nach volgende

Hutt. Lieber getraw mir darumb, ſye ſindt noch nit alle kranck, vnnd zuvorderſt der Curtiſan der jüngſt wider von Rom kumen, nach dē er bey einē Cardinal daſelbſt gelernt weychlich zu leben, hat er ſich yetz gar mitten inn braß geworffen, vñ lebt gantz über auß frölich. | Von eim freyē Curtiſanen

Feb. Trinckt er auch weyn? | Weyn.

Hutt. Ja, er ſchlucket den.

Feb. würtzet er auch mit pfeffer, zymedrörē, ingber, vñ negelin? | Gewürtz.

---

³ aut lepra, post regius, 12. ³·⁴ queqz 3. ⁵ permultam 12. ⁷ hoc 3. ¹¹ delicias 12. ¹⁶ gariophillo 3. 9. gariophylo 6.

¹⁷ den f. Podagra a Podagran b ²⁴ auch … ich om. a b ²⁷ richt — gerichte ³¹ weychlich a b weyhlich f. ³³ Trunckt f. ³⁵ zymmendrindē a zymmendrönē b

HUTTENUS. Largissime.

FEBRIS. Habet lectos et tapetes et culcitras plumis suffertas et cervicalia et sericum?

I. 15. HUTTENUS. Instructissime.

FEBRIS. Tum pisces edit etiam?

HUTTENUS. Lurcatur, sed non nisi caros et magni emptos, itemque perdices et phasianos, et si leporem edat, pulchriorem se fieri putat; iam autem longam hanc hyemem dicit, qua caret asparagis.

FEBRIS. Et lavat nonnunquam?

HUTTENUS. Cupidissime et crebro.

FEBRIS. Non avarus est interim?

HUTTENUS. Profusissime liberalis.

FEBRIS. Negotium est illi cum medicis?

HUTTENUS. Odit infense et Germaniae expellendos putat.

FEBRIS. Pellitus est aut aliter bene vestitus?

Hutt. Gantz gründtlich.

Weyche bett. | Feb. Hat er weyche bett, hüpſche toppet, pflumfedern, pfülbien, haubt küſſenn, vnd ſeyde: wat?

I. 15. Hutt. Auffs köſtlichſt.

Fiſche. | Feb. Iſſet er dann auch fiſch?

Hutt. Ja freylich, er ſchluckt ſye, aber nür die beſtē vñ tewerſten, ſo helt Haſen. | er auch vil von dē feldhünern vñ Phaſanen, vnd wañ er eins haſen yſſet meint er bald hübſcher davon zů werdē, in bedunckt auch d' winter lang Spargen. | ſein, das die Spargen nit zeytig wöllē werdē.

Baden. | Feb. Badet er etwañ?

Hutt. Über maß gern vñ offt.

Feb. iſt er nit bey weylen karg?

Hutt. nein ſunder auffs gründiſcht reychlich.

Feb. behilfft er ſich auch mit den ärtzten?

Ertzet. | Hutt. Er haſſet die veintlich, vñ ſagt mā ſölt ſye des teütſchen lands veriagē.

Kleydung. | Feb. Geht er auch in beltzen röcken, oder iſt er ſunſt wol gekleydet?

---

[5] tapetas 2. [6] emtos 12. [7] si leporem edat etc.] *Cf. Martialis ad Gellium epigramma* (V. 29.):

Si quando leporem mittis mihi, Gellia, dicis
'Formosus septem, Marce, diebus eris'.
Si non derides, si verum, lux mea, narras,
Edisti numquam, Gellia, tu leporem.

[7] phulchriore 5. [11] Non] Nec 5. [13] negocium 7.

[17] weyche om. a b [21] ſchluckt a b vnd die t a b [23] bald] etwan a b

HUTTENUS. Immo, ut ille apud Martialem,

Optat et obscuras luces ventosque nivesque
Inter sexcentas Baccara gausapinas.

FEBRIS. Vereor ne me haud diu sustinere possit his moribus. §. 16.

5 HUTTENUS. Id tu videris scilicet, quae eum velles statim suffocare quem diu tenere possis?

FEBRIS. Si me delicate nimis tractaverit. verum heus tu, habet musicos?

HUTTENUS. Et parasitos.

10 FEBRIS. Et scortum habet quod nos curet?

HUTTENUS. Quoddam mollicellum et blandum.

FEBRIS. Habet ventrem?

HUTTENUS. Iam extare illi incipit.

FEBRIS. Quodsi me non accipiat ille, tunc tu quo duces? §. 17.

15 HUTTENUS. Circumducam.

FEBRIS. At te ego circumscribam.

HUTTENUS. At te ego contemnam.

Hutt. Ja wol, eben wie einer dauon Martialis ſchreibt | Martialis

Froſt, regẽ, ſchne er wünſchen thut,
20 Sechshundert ſchauben hatt er gůt.

Feb. Ich förcht das er mich nit lang leiden möge bey dem weſen. §. 16.

Hutt. Da ſich du zu, dann warumb wolteſtu einen bald ommbringen, den du wol lang brauchen magſt?

Feb. Eben auß der urſach, wo er mir zu vil gůtlich thått. Aber hörſtu 25 hat er auch ſpil leüt? | Spielleut

Hutt. Ja, vnnd ſchalcks narren darzu.

Feb. hat er nit auch ein ſchöns metzlin das vnſer pflege? | Frauen

Hutt. Ja worlich, ein glats, zarts vñ früntlichs.

Feb. hat er ein groſſen bauch? | Ein grosser bauch

30 Hutt. Er wechßt im ſchon daher.

Feb. Wann er mich aber nit annåme wo wolteſtu mich dañ hinfůren? §. 17.

Hutt. Dañ wil ich dich vmbfůren.

Feb. So wil ich dich durchächtẽ.

Hutt. So wil ich dich verachtẽ.

---

[1] Imo 12. *Martialis in Baccaram epigrammate VI. 59. sic habet:*

Et dolet et queritur sibi non contingere frigus
Propter sexcentas Baccara gausapinas,
Optat et obscuras luces ventosque nivesque,
Odit et hibernos si tepuere dies. *etc.*

[4] hijs 3. moribus 5. [10] quam 12. [16] At ego 12. [17] At ego te 3. *et sic iterum.* [22] dich *om. 1. et iterum paullo post versu 31.* durchächten a b

FEBRIS. At te ego iugulabo.

HVTTENVS. At tibi ego oppedam.

FEBRIS. Febri?

HVTTENVS. Tibi Febri, suffragantibus inedia, exercitio, sobrietate et acta duriter per omnia vita.

§ 18. FEBRIS. Tentabo beneficiarium illum, post de te videro.

HVTTENVS. Ut voles, ego me hinc proripio.

FEBRIS DIALOGI FINIS.

Ἐκ τοῦ καρποῦ τὸ δένδρον γιγνώσκω.

Feb. So erwürg ich dich.

Hutt. So beſcheiß ich dich.

Feb. Wer? du mich?

Verlaſſung wider das Feber. | **Hutt.** Ja, ich dich, verlaſſend mich auff hilff des hungers, zimlicher leibs übung, nüchterkeit, vnd eins harten lebens in allen dingen.

§ 18. **Feb.** Nun hin ich würdt den Curtiſanen verſuchen, darnach wider nach dir dencken.

Hutt. Wie du wilt, ich wil mich auß dem ſtaub heben.

Das Feber zům Curtiſanen.

Herr Curtiſan ich wünſch eüch gruß
In ewerm hauß iſt überfluß
Drumb komm ich eüch zůwonen bey
4 Tragt eſſen trincken auff, ſeyd frey.
Doch erſt ein bad man wörmen ſol.
Vnd vnſer dorzů pflegen wol,
Mit reuben, iucken, warm, vnd kalt.
8 Darauß wir gehn zům eſſen bald
Do werd ein ſchön panckett gemacht.
Mit groſſem köſten, reychem pracht.
Das were biß nach mitter nacht.
12 Do müſſen vil gerichten ſein,
Fiſch, vögel, wildpret, bir vnd wein.
Kein wurtz man ſpar, noch ſpetzerey
Schadt nit, ob das ſchon tewer ſey.

---

[6] exercitio 5. [7] At voles 7. vt voles *corr. H.* [8] *De edd. subscriptionibus cf. Indicem n. XXI.* [9] Ἐκ τ. κ.] Ex fructu arborem cognosco. Cf. Apostolii parœm. VI.90. cum evang. sec. Matth. VII 16. Luc. VI 44. — *De hac subscriptione vide Indic. bibliogr. n. XVII.5. i. f.*

[15] hin *om.* a b

Obs ſey geholt auß India,
Gewachſen in Arabia.
Komm auß der newen Inſel her[1]
Tragt auff, die ſucker bringens mer[2]
Mit eſſen trincken ſchafft ein mut.
Mit vollem bauch iſt ſchlaffen gut.
Ob dann ſchon ich bin auch im ſpil,
Halt wol fein fug, iſt nit zu vil.
Ein iden weſen hat ſein zil.
Ich habs gewagt.

---

[1] newen Inſel] America. [2] ſuos f.

Ne vacua hæc maneret hæc pagina, addimus ex Æneæ Sylvii libello (Indic. bibliogr. p. 31.) specimen (fol. diij) hoc:*

„. . . . non tam filio suo pater afficitur quam bono principi bonus servus. Cui et si fortuna faverit, nunc mutationem, nunc insidias timet, nec dormies unquam nec vigilabis in pace. Est insuper magna virorum recreatio mentis secessus. Cum se aliquis retrahit in solitarium locum ac vel meditatur vel legit vel scribit totumque se Musis præbet, et nunc Platonem, nunc Aristotelem, nunc Tullium, nunc Virgilium, nunc alios doctores, iam dudum mortuos, sed fama viventes, et scriptis alloquitur. Sed hac voluptate privati sunt curiales, qui, cum semper in aliis sint, nunquam tamen otium habent, semper in multitudine sunt, in clamoribus, in tumultibus. Si tibi nonnunquam particulam delegeris, in qua vel legas aliquid vel scribas, mox aliquis instabit qui te vocat; et si alii cessaverint, non aberit dispensator, qui prope te computum faciat atque moveat: nunquam tibi angulus patebit quietus, in quo possis cum Scipione dicere 'Nunquam minus solus sum quam cum sim solus'. Oportet te priscis illis sanctisque viris carere atque inter homines vivere quos rectius bestias omni virtute carentes appellaveris. Sunt qui dicant filios suos idcirco principibus tradere, ut mores discant fiantque virtute præstantes: melius dicerent, ad intelligendam maliciam turpitudinemque discendam se filios transmisisse; sunt enim in curiis vitiosissimi homines, sermones inhonesti: ille luxuriam commendat, ille voracitatem; nemo de virtute se iactat, sed aut virginem violasse, aut stuprasse nuptam, aut æmulum occidisse, aut rapina sese aliquid nactum gloriatur. Quæ scelera sic adolescentes imitantur atque imbibunt, ut nullo post tempore amittant. nec te putes adolescentem pudicum, sobrium, verecundum aut bene moratum apud principes invenire; omnes huiusmodi sunt quales magistri. verum est enim quod Terentius ait, ad peiorem plærumque partem animum applicari, si quis ad eam rem magistrum sortitus sit improbum; sic natura iubet, velocius et citius nos corrumpunt exempla mala, cum animum magnis auctoribus subeunt. Refero maximas deo grates, qui mihi iam viro sequendi principes animum tradidit, cum iam parentum virtutes aliquas sic acceperam, ut amplius amittere non possim. quodsi aliud non est, hoc saltem habeo, quia nonnullas didici literas, quas ignorarem, si pueritiam meam curia suscepisset. Est enim in curiis principum vitiosum literas nosse, et probri loco ducitur appellari disertus. Est itaque magna literatorum molestia, cum se contemni per omnia vident, et res maximas ab his dirigi qui vix inter manus et pedes quot habent digitos norunt. Sed est etiam illiteratis summa turbatio, cum viros in curiam doctos et Latine loquentes venisse vident, quos nequeunt intelligere. Quid præterea de conscientia tua protulerim, quæ semper inquieta est semperque te mordet?" *etc.*

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS GERMANI

MISAVLVS

QVI ET AVLA INSCRIBITVR

DIALOGVS.

Inscriptionem dedimus ut ipse Huttenus deleta priorum exemplorum exemplari Parisiensi quod a. 1519. prodierat hodieque inter libros reipublicae Turicensis adservatur (Indicis bibliogr. num. XVII. 5.), adscripsit, nisi quod *Epp.* et *Dialog.* omnibus suis litteris exhibuimus.

De exemplis ad hanc editionem parandam in subsidium vocatis conf. Indicem n. XVII. non contuli *6. 8. 11.* neque ad marginem a Petro Herdesiano adscripta lemmata exemplarium *9. 10.* transcribere visum est. Hutteni manum, ut ab ipso exemplo *5.* distinguatur, *H* littera in adnotatione significamus. (In eo solo Huttenum obsecundare nolui, ut ubique puncta initialesque litteras ponerem quotiens in incisionibus maioribusque litteris ponendis profusior ipse scriptor in margine iussisset: posui tamen plura fateor quam si mea edenda fuissent posuissem: impedimento, non commodo lectorum Huttenum secutus essem, quem ipsum eius modi supervacua signa si sua scripta nunc ederet, omissurum esse confido. Quae Münchius de Hutteni emendationibus exemplo *5.* adscriptis rettulit, cum neque integras neque adcurate sed temere ac sine certa fide rettulerit, omnino sperni poterant.) Idem librorum index, si quaenam inscriptionem edita exempla habeant nosse velis, adeundus est.

Hutteni ad Henrichum Stromerum praefatio et Ioannis Frobenii ad Thomam Morum Idibus Novembribus a. 1518. scripta epistula suo quaeque loco vol. I. edita est. p. 217. sqq. 220. sq. Exeunte mense Augusto hunc dialogum nondum publicatum fuisse ostendit Spiegelii ad Erasmum Rot. pridie Kalendas Septembres a. 1518. scripta epistola, quam vol. I. inter LXXXV. et LXXXVI. exhibere debebamus, ibi vero omissam nunc infra apto aliquo loco repetendam curabimus.

Ad hunc dialogum Hutteni Luciani declamatio quae ut apud nos (nisi quod Febrim I. interposuimus) Huttenicum Phalarismum Misaulus, ita in Luciani exemplis Tyrannum sequitur, a Frobenio iam commendata lectoribus Περὶ τῶν ἐν μισθῷ συνόντων, et Aeneae Sylvii libellus in Indice nostro n. XVII. in *f.* adcuratius descriptus utiliter conparabuntur. ex illa quidem totum Misauli scribendi genus et quasi adparatus, ex hoc ipsius adumbrationis non nullae partes quae paullo apertiores ac fere crassiores quam recentiorum morum elegantiae ferant, mollioris huius aetatis hominibus videri possint, commodius rectiusque intellegentur. Ex Athenaei deipnosophistis (imprimis VI. 27. sqq.) multa, ut ad exempl. *5.* nonnulla supplevit, sumpturum fuisse auctorem, si quo tempore Misaulum scripsit, adcuratius cognitum habuisset, mihi dum librum recenseo persuasum est. Miror etiam tum Plutarchi commentarium *De adul.* (i. e. Quomodo adulator ab amico internosci possit) tum Luciani de parasito dialogum vix adhibitum esse ab Hutteno.

VLRICHI HVTTENI
EQVITIS GERMANI
MISAVLVS
DIALOGVS.

Interlocutores CASTVS et MISAVLVS.

CASTVS. Quam non est hoc falsum, Misaule, quod aiunt, Vestis virum § 1. facit; nam tu mihi sic vestitus sicque cultus valde places.

MISAVLVS. At mihi contra non placeo, ac ad illos olim pannos respicio.

CASTVS. Quid ais, ab his munditiis ad illas sordes?

MISAVLVS. A servitute ad libertatem, Caste, quem quidem pannis obsitum esse vilissimis oportuit, liber ut essem.

CASTVS. Non es tu liber igitur? § 2.

MISAVLVS. Quia enim servio. atque ut intelligas rem plane ut est, hoc sericum ultro accersitam mollitiem et vitam viris indignam arguit; hæc qua collum obvinctum gero aurea catena miræ indicium est captivitatis; tum ubi me Consultorem salutari animadvertis, servitutis symbolum accipe.

CASTVS. Quo me ducis? quæ absurda refers? Servi sunt, captivi sunt § 3. qui in principum aulis versantur?

MISAVLVS. Et miserum in modum. deinde exules quoque: nam quod vides molliter vestiri nos, quid aliud sibi vult quam a veris vitæ officiis longe exulare? Atque ita me dii ament, ut meam conditionem quoties reputo, neque liber esse mihi neque vir sed ex pessimo captivorum genere videor. atque utinam maluissem cum Diogene olera lavare quam regias cum Aristippo sectari epulas.

---

[1] *Ita nomen* de Hutten *correxit H. Totam rubricam h. l. omis. 9. 10.* [3] Aula *edd. præter 13. correxit H.* [5] Interlocutores *13.* [6] Vestis v. f.] „*Das Kleid macht den Mann*", „*Kleider machen Leute*" sic apud recentiores in proverbio est. Græce *εἵματα ἀνήρ*. Cf. Erasmi Adag. h. v. [7] , Nam *H.* sicque *H. ex* sic *edd.* [8] ne] . Ac *H.* [10] , atque *edd.* . Atq; *H.* [15] obiūctū *5. corr. H.* cathena *edd. præter 3. 5. 13.* [16] consultorem] '*Rath*', sine honore nomen, quod titulum adpellamus. [19] principiū *1.* [20] Mollis vestitus, *in marg. 3.* [21.22] repeto *edd. omnes, etiam 13. Corr. H.* [23] epulas sectari. *edd. corr. H.* „Si pranderet olus patienter, regibus uti Nollet Aristippus". Horat. Epp. I. 17, 13.

§ 4. CASTVS. Valde præter opinionem ista narras. proinde si tibi videtur, rem clarius expone, ut edoceas eam vitam, in qua te ego fortunatum existimabam, atque igitur imitari decreveram, tantopere calamitosam esse.

MISAVLVS. Facile est hoc intelligere, Caste: vides enim ut breve sit tempus colloqui nunc tecum liceat, amico vetere, et aliquot iam post annos tandem reviso. huc illa cogit temere abs te felix putata conditio; nam ad septimam statim horam standum ad principis conclave, quem sic operiri ceremonia est.

CASTVS. Et quamdiu standum?

MISAVLVS. Aliquot sæpe horas.

CASTVS. Quem in usum?

MISAVLVS. Officii causa, siquid iubere velit ille forte, aut ne quo incomitatior exeat. adeo mea omnia extra me sunt; ipse ab alterius nutu ac imperio totus pendeo.

§ 5. CASTVS. Quid? illud pulchrum non est sic vestiri? summo cum homine consuetudinem habere? his immunitatibus frui, hæc contrectare, huc ingredi?

MISAVLVS. Quid? illud deforme non est ad subitum tintinnabuli pulsum quasi fulmine territum sic exilire, abiectis omnibus ad summi illius fores consistere, ibique non tantum quid ille iubeat, sed et quid nutu significet aut digito crepet, religiose et ad anxietatem usque observare? nullum habere sibi tempus, nullum locum proprium, omnia precario? aliena vivere quadra? ad omnem principis occursum pallere, erubescere, fugitare? nonnunquam timere ac obstupescere, tum multa simulare ac dissimulare? toties genua inflectere, tantisper nudo esse vertice? omnia serviliter, omnia suppliciter agere, nunquam tui iuris esse? magnis diu laboribus, multis vigiliis favorem hominis captare? observare ne quid dicas quod ille probaturus non sit, nedum ne quid facias? perpetua cum paribus invidia conflictari? laudem pariter ac vituperationem indigno loco ponere? nihil dicere quod sentias sed quod conveniat? plurima debere, plurima accepta referre, assentari, adulari, ipsum te negligere, omnia alterius curæ mancipata habere, indigna multa facere, multa pati, sæpe contra naturam conformare te aliis?

§ 6. CASTVS. Mare malorum commemoras.

MISAVLVS. Recte ais mare, et si libet adde Tyrium mare, quod im-

---

[3] atque ... decreueram *addid. H.* [6] tandem *omis. 12.* Huc *corr. H. ex* Sic *edd.* foelix *1. etc.* felix *5.* [8] operiri *edd. præter 5.* [10] sepe *5.* [12] siq. ... forte *corr. H.* dum aliquid ille iubeat, *edd.* [13] nutu *fecit H. ex* iussu *edd.* [15] Illud *H.* [16] hac] hec *5.* [18] tintinabuli *5.* nu *corr. H.* [22] al. viv. quadra (i. e. mensa). Iuvenal. sat. V. 2. [31] cure *5. Corr. H.* [35] mare aulicum. *in marg. 9. 10.* 'Tyria maria' in proverbium deductum est *etc.* Fest. ed. Müller. p. 355.

petu rapit, vi detinet, fluctibus iactat, infidum, surdum et instabile, repente turbatum, subito concitatum, inconstans, inquietum, nunquam non procellis obnoxium, semper ventis oppositum, tempestate furens, motu æstuans, plenum periculis, plenum exitio, impellens ac inundans, omni monstrorum genere, omnibus refertum portentis; ad quod pernavigandum cum me dulces quædam Syrenes illexissent, paulo post sentire cœpi cuiusmodi malis fortuna involvisset, quantam mihi ad miserias meus error fenestram aperuisset, ac lugens cum Homerico sapiente dico *Οἵῳ μ' ὁ δαίμων τέρατι συγκαθείρξεν.*

CASTVS. Mirum si tam fugienda res est aula, cum te philosophum reddiderit, ita ut gratiam habere debeas ei vitæ quæ te sic excoluit. §. 7.

MISAVLVS. Nescis quanti hoc constiterit philosophari.

CASTVS. Quasi vero quisquam citra negocium philosophiam didicerit, aut dura non sint quæ ego facio, vigilare, esurire, sitire, algere, æstuare, peregrinari, terra ac mari studiorum gratia multa pati, fraudari voluptatibus, accersere dura omnia et iniucunda, pulices pati, a cimicibus commorderi.

MISAVLVS. Sunt ista quidem ut narras acerba, sed quæ tu quatenus vis minimeque coactus fers: tum eadem omnia adfert aula et quædam adhuc sexcenties his duriora, nisi tu modica ista tanti facis, ut in pulicis morsu τὸν ἀλεξίκακον Herculem invoces.

CASTVS. Igitur omnes ab aula trahis et desertas principum domus reddis? vel miseros omnes putas qui illis convivunt? §. 8.

MISAVLVS. Nihil istorum, Caste; verum sanitatem illis precor mundi dominis, ut sit instituendæ aulæ cōsilium. deinde sic aio, valde prudentem esse oportere, magis etiam quam illum Homericum Ulyssem, qui caute hanc consuetudinem tractet.

CASTVS. Ut intelligo, aut plane desipiunt reges ac principes, aut nulli boni sunt aulici. §. 9.

---

[3] semper *addid. H. sed non ut dedit 12.* semper; vent. [6] Syrenes *omnes et in sqq. quoque, nec corr. H.* [8] Homer. sap.] „Cyclopa enim est Philoxeni poetæ fabula, in qua Ulysses Cyclopis (Polyphemi) specu inclusus dicit „Cum quali prodigio (monstro) dæmon (Fortuna, Sors) me conclusit". Zenob. V. 45. Diogenian. VII. 19. Cf. etiam Ovid. Metam. XIIII. 174 sqq. (In edd. omnibus Græcum proverbium ita expressum est, ut Græci parum supersit. *οἵῳ με ὁ δαίμων τέρατι θείρξεν. (σείρξεν 5.)* [11] ei *corr. H.* huic *edd.* [13] negociū *H.* [non negotium *ut 13.*] laborem *edd.* [15] fraudari *H.* fraudare se *edd.* [18] quatenus] catenus *13.* [19-20] adhuc sexcent.] *H. pro* præterea multo *edd.* [20] , Nisi *H.* pulicis] publicis *12.* duplicis *13.* Utinam ab Hutteni scriptis eiusmodi non editores sed proditores ac corruptores averteret Hercules malorum depulsor! [22] Omnes igitur *edd. corr. H.* [25] dominus *5. corr. H.* [26] Ulyssem *ap. Hom. Od. IX. ubi pulcherrima de Ulysse, Sirenibus Cyclopeque Polyphemo fabula.* [29] decipiunt *13.*

MISAVLVS. Neque hoc neque illud, nam et sapiunt aliqui principes, rari illi quidem, sed tamen aliqui, et ex aulicis quidam Ulyssem imitantur qui in turbulento hoc mari navigantes cera obthuratis auribus insidiosæ Syrenum cantionis capaces non sunt et consilium habent præternavigandæ Scyllæ vitandæque Charybdis et in Syrtes non impingunt, tum, quantum in se est, clausos in utre ventos continent, quo minus sit perturbationibus locus.

CASTVS. Et non recte fit hoc quod isti suadent, ut nos tempori conformemus et scenæ, ut fertur, serviamus.

MISAVLVS. Cum decoro recte si possis. quantum dedecet enim ἀλωπεκίζειν πρὸς ἑτέραν ἀλώπεκα, quod aula in primis exigit? porro difficile est ibi continere te, unde omnis exulat continentia; et invidiosum est cum lupis versantem simul non ululare, mihique videtur paucissimis datum esse chlamydem simul ac pallium ferre.

§. 10. CASTVS. At præclarum mihi videtur multos habere amicos, id quod vobis proclive est.

MISAVLVS. Neque proclive ob perversa aulæ studia, neque si id assequi possis, uno plus amico recte utaris, vel Hesiodo persuadente cuius est hoc Μηδὲ πολύξεινον, μηδ' ἄξεινον καλέεσθαι. Certe enim, quemadmodum Aristoteles sentit omnem penitus amicitiam excludere nec ullius consuetudinem admittere ferinum esse et iniucundum, ita ego puto multos habere amicos hominis esse nullius rei delectum habentis, nihil constanter

§. 11. facientis: nisi amicos vocas qui vicies die salutant et dum te sibi vicissim adsentari volunt, genua inclinant, nudo capite occursant, a tertio usque iugere dextram porrigunt. et quidam sesquiulnaribus advolutus tibiis continuo thus illud aulicum adspergit, magnifica promissa, ingentes pollicita-

---

[3] obturatis *3. 5. (et 13). sed b suprascripsit H.* [5] que *ad* vitandę *adscrips. H.* Charibdis *5. nec corr. H.* Respicitur h. l. versus Gualteri Castellion. „Incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim". [6] clausos *etc.*] Cf. Vergil. Aen. I. 55. sqq. Ovid. Amor. III. 12, 29. Metam. XIIII. 224. sqq. perturbationis *13.* [8] scenæ *1...3.* Scenæ servire, ut nos *in seiner Rolle bleiben.* Cf. Cic. ep. ad Brut. I. 9. fertur *corr. H.* aiunt *edd.* [9.10] ἀλώπεκα] Vulpes vulpem decipere vult. *Zenob. I. 7. c. interpp.* de iis qui sui similes dolo fraudibusque circumscribere temptant. (*Münchianæ Græcitatis hoc unum exemplum esto* ἀλ. ὥρας ἑτέραν ἀλώπεκα. *Locum corrigendum esse significaverat H.*) quo *2.* imprimis *1. et alii, sed* impr. *5, quod non mutavit H.* [11] . Et *corr. H.* [12] versantem *H.* si fueris *edd.* ulul.] Cf. Verg. Georg. I. 486. [13] chlamidem *13.* chl. simul et pall. ferre i. e. vestem aulicam simul et philosophicam. Puto hic quoque respici Horat. Epist. I. 17, 25. sqq. [14] 'Amicitia multorum' *in marg. 3. 5.* [17] Hesiod. Opp. et d. 713. „Neque multorum hospes (amicus) neque sine hospite esse dicaris". καλέεσθαι *5.* [18] hoc *corr. H.* illud *edd.* Certe enim *H.* Et *edd.* [19] Aristot. eth. Nicom. VIII. 1. [20] prudenter *1. 2.* [21] nisi amicos *etc.*] Cf. vividam descriptionem Plutarch. de adulat. p. 62. (ed. Reisk. VI. p. 229.) Amici et convictores seu palpones Aulici. *in marg. 9. 10.* [22] ads. *H.* assentari *1. et cett. præter 13.* genua *H. 13.* genibus *edd.* [24] ingero *13.* quidem *13.* [25] 'Thus aulicum' *in marg. 3. 5.* aspergit *9. 10. 13.*

tiones: dicas plane divinitus oblatum tibi a quo sic ameris, cum ille interim huiuscemodi inescatum te illecebris totum ad se traducit. itaque animadversa simplicitate crebro ista intonat 'Heus, age, tuus sum, mea § 12. 'omnia committo tibi; quid ni? amicorum omnia communia, utere me ut 'voles, voles autem in mortem usque, et confestim voles'. quas ubi bullatas nugas offerentis, nihil prius tale expertus, incunctanter credis, ac forte secretum aliquod committis, quo ille arrepto et certior factus qua tibi parte plurimum obesse possit, quod apud comicum est, altera manu panem ostentat, altera fert lapidem; verbis amicus est, cogitatione insidias struit; palam benevolentiam, occulte periculum intentat. qui ubi semel § 13. edoctus est quo te consilio subvertere liceat, numquam sinit emergere: omnem praecipit favorem, et siquid tibi boni destinatum est, callide occupat; quodsi neglectum te queraris et officium requiras aut in disceptationem voces rem ipsam, tum se tibi opponit manifeste iam, atque eo liberius quod videri vult aliquando amicus, ut exprobrare illa possit promissa, illas bullas. si ignoras enim, promittere etiam beneficium est in aula.

CASTVS. At aliquos invenire licet, ni fallor, bonos. § 14.

MISAVLVS. Et ea, Caste, rara avis est, quam tu umquam sequi velles tanto periculo?

CASTVS. Nondum constitui, quanquam certum est aulam experiri mihi.

MISAVLVS. Ac tanto derelicto bono in tantum te ultro praecipitare malum?

CASTVS. Imo ex bono in bonum transferre, non minus recte quam qui ex bono citharoedo bonus fit poeta tragicus.

MISAVLVS. Bene 'tragicus'.

CASTVS. At ne quid praeter rationem proponere me arbitreris, sic ac- § 15. cipe: omnes qui in umbra philosophamur, nec aliquando ad res gerendas accedimus, quod scimus nescimus; nam ut in tranquillo navim quilibet facile gubernat, ita in isto ocio unamquamque rem strenue laudamus vel vituperamus aut utrumque facimus, et consilia damus ac de rebus maximis acutissime interdum disputamus verbis abunde instructi, re penitus inutiles, et ad omne opus, nisi exerceamur prius, inepti. iam ego enim quem in usum toties caput scabo, ungues rodo? qui si hodie rerum ad-

---

[4] *Κοινὰ τὰ τῶν φίλων.* Apostol. IX. 88. [5.6] Pers. sat. V. 19. [6] . Ac *H.* [7] accepto *13.* [8] Plaut. Aul. II. 12, 18. „Altera manu fert lapidem, panem ostentat altera". [9] . Verb. *H.* [10] . Pal. *H.* [11] est *H.* fuerit *edd.* [12] Omnē *H.* favorem *edd. neque corr. H.* ut *rettulit 13.* qui *ferit* Omnes pr. favores [13] . Et *H.* [14] apponit *13.* [15] aliquando *omis. 13.* ut *H.* fuisse tibi, et *edd.* possit et expr. illa pr. 2. [16] est ben. *13.* [17] Et *9. 10.* [18] Et *omnes praeter 13* (*qui sq. alterum H.*) At *perperam hoc quoque traxit.* [19] At *13.* [20] malum *13.* [21] transferre *H.* traducere *edd.* [22] At *sive* Ac (*nam ita ambigue scriptum est*) *H.* Et *edd.* [23] in umbra] *i. e. vita privata, a re publica administranda aliena.* [24] Ter. Eun. IV. 4, 55 sq. „Tu, pol, si sapis, Quod scis, nescis." [25] strenue *2. 9. etc.*

ministrationi admovear, omnia imperite egero, in consiliis absurda et nihil
ad rem suasero, ut iure exclamaturus sit aliquis 'Bove, cives, leporem
§.16. venamur'. Id quod illis quoque contingere videmus, qui multos postquam
annos in libris versati multa ac varia bellorum genera legerunt, aliqui etiam
scripserunt, opus aggressi nihilo peritius rem militarem tractant. Adeo
perite aliquid facere aliud est quam diserte dicere. At semper legere, sem-
per meditari aut scribere etiam vel disserere, si nihil agas præterea, quæ
tandem vita est? mihi enim vivere non videtur qui, quod nostri aiunt, sibi
vivit. adde huc quod hi qui in studiis literarum diutius versantur, non
tantum interim non experiuntur res ipsas, verum etiam fiunt plerumque
obeundis negociis inepti, unde suis ut plurimum moribus vivunt, ab alio-
§.17. rum convictu abhorrentes. quos spectare licet, si quando hominum fre-
quentiæ admoti fuerint, quam sint in omnibus difficiles quamque morosi
et communi plane sensu carentes; audent tamen interim nulli non sua ex-
probrare vitia, ac reges incessunt ut stupidos, et e medio tollunt militiam,
omnemque rei familiaris curam ut supervacuam damnant, in diem viven-
dum docentes; porro divitias risu, voluptatem conviciis insectantur; rident
autem fora, rident leges; non navigare, non equitare per illos licet, puto
non cacare etiam; et quæ maxima pestis est, coniugia quoque ut rem fri-
volam detestantur et humani generis propagationi operam dandam non
putant: vellent mundum desertum reddere, ut neque ipsi essent, ita vitæ
§.18. piget. Quid enim ista sibi volunt, optimum non nasci, proximum cito na-
tum aboleri? aut quid non absurdum hi qui vocantur monachi, aliquando
declarant? hortantur ad solitudinem, trahunt sub regulam, cilicium osten-
dunt, vitam cælibem solam cælo dignam prædicant, rerum usum damnant,
mundum iugulant, quicquid extra cucullum est, Sathanæ addicunt, ipsi
nihil experti, nulla neque bona neque mala fortuna exerciti; atque hæc
illis ingerunt cellæ ac solitudo, ut quicquid ex culicis morsu indignationis
conceperint, in mores, in tempora evomant, in principes, in divites, et

---

[2] Bove ... venamur.] Plutarch. de animi tranq. p. 171. „Etenim si quis aratro iaculari et bove leporem venari velit, non is male fortunatus est ... sed hæc est insipientia perversitasque impossibilia temptans". *In marg. 3. 5. est* Prouerbium. [4] versari *13.* Studiosi *marg. 3. 5.* aliqua *13.* [8] vtia *5. corr. H.* [9] huc *corr. H.* hoc *edd.* Academici obeundis negocijs inepti. *marg. 9. 10.* [15] et *omiss. edd. addid. H.* [18] que *add. H. (non 13)* [19] porro *add. H. (non 13)* risu *13.* [21] autem *add. H. (non 13)* . Non *H.* [23] . Et *H.* [23] Ita vitæ piget *adscr. H.* „Affertur etiam de Sileno fabella quædam, qui cum a Mida rege captus esset, hoc ei muneris pro sua missione dedisse scribitur, docuisse regem Non nasci homini longe optimum esse, proximum autem quam primum mori. qua est sententia in Cresphonte usus Euripides ..." *Cic. Tusc.* I. 48. „ .. multi exstitere qui non nasci optimum censerent aut quam ocissime aboleri". *Plin. H. N.* VII. *praef.* [25] monachi *marg. 5.* [26] Hort. *H.* regulas *13.* [27] fortuna *omis. 13.* Atqꝫ *H.* [29] concæperint *3. 5.* et *edd.* ac *corr. H.*

quodlibet diversum vitæ genus iaculentur, ac illa ab inferis terricula hominum auribus atque oculis obversari faciant, ita depingentes ac si viderint. Quos qui audiunt aliqui statim mori destinant, alii in cellam sese I. 69. abstrudunt; non nulli derelictis coniuge ac liberis ad solitudinem procurrunt; quosdam ita piget vivere, ut patri ac matri quod se genuerint irascantur. Quæ cum video, et quam non deceat hominem nihil agere consydero, ac quæ ipsum me circumstant intueor, cum iam tempus sit ut vivere incipiam, non deserendi quidem studia consilium capio, sed emergendi ex his sordibus viam prospicio. Atque hæc prolixius attuli, quo ne mihi persuasum putares tantum bonum esse, sic ociari. Tu cœptum de aula sermonem prosequere.

MISAVLVS. Nihil istos moror, amice, qui terrarum orbi molesti sunt, I. 70. Theologistas, ac difficiles illos et superciliosos disputatores ipse non probo, nec te in cellam relego, et agendum omnino aliquid puto; sed aulam nego esse idoneam, qua emergere potissimum cogites. Quodsi obstinatissime unum hoc vitæ genus tibi proponis atque ibi potissimum actæ ætatis fructum quæris, tum te dico e nassa cibum petere.

CASTVS. At multi evehuntur apud principes et ad honores cito ac I. 71. dignitates transcendunt.

MISAVLVS. At multi consenescunt ibi pauperes, nec usquam transcendunt aut unquam speratum vitæ portum attingunt; quidam etiam maximas sæpe ad opes ac potentiam elati, quando illis visum fuerit honorum datoribus dominis, deiiciuntur rursus ac spoliantur. Vide enim quam acute hæc intellexerit sapiens ille qui sic exaltatos calculis arithmeticis comparabat: nam ut illi aliquando minorem, aliquando maiorem numerum referunt, ita hos aliquando fortunatos, aliquando calamitosos, rursumque aliquando illustres, aliquando obscuros, ut regibus libitum sit, haberi.

CASTVS. Licet sperare. I. 72.

MISAVLVS. Et falli licet. Tum illud nunquam memoria tibi excidat

---

[1] iaculantur *edd., corr. H.* [3] statim *add. H.* [4] abstrudũt *5, corr. H.* [6.7] considero *recentiores.* [9] consilia *12.* [16] unum *h. l. omnes præter 12, qui quod H. post ibi adscripsit* potissimum, *hoc traxit, omisso v.* unum. *Sic solebat Münchius.* [18] tibi (*pro* ibi) *2. 9. 10.* [19] Proverbium ex Sceledri ore ap. Plaut. in Glor. II. 6, 98. „Nunquam Hercle ex ista nassa *ego* hodie escam petam". [22] hon. dat. *om. edd., adscr. H.* Θεοὶ δωτῆρες ἐάων. Hom. Od. VIII. 325. [24] sapiens ille] *Solon,* is enim, qui apud tyrannos auctoritate valerent, eos calculis quibus in componendis rationibus utimur, comparare consueverat: ut enim eorum quivis interdum maiorem numerum, interdum minorem significat, ita et tyrannus horum quemque prout libitum fuerit aliquando inlustrem et inclitum, aliquando obscurum habere et ignobilem". *Diog. Laert. in Sol. 59.* calc. arithm.] *Rechenmarken,* ex conventione habituve utentium valentes uniones, decades, centenarios et sic deinceps sive pro formæ sive pro conlocationis diversitate. [29] , tum *5.* . Tum *H.* tibi mem. nunq. *13.*

quod ille ait et rex et vates 'Nolite confidere in principibus'. Quod si me audis, non tanto spem istam pretio emes, nec ad hunc scopum vitæ cursum intendes aut dulcem scholæ quietem commutabis cum his turbis, quæ me annos iam plus viginti sine fructu exercent, dum teror et conteror, dum sudo ac algeo, dum valetudinem corrumpo, dura patior, grata refugio, dum magnis laboribus ac vigiliis conor, dum omnem aleam iacio, neque aliquid tamen esse assequor præter unum hoc quod tibi tantis malis parandum videtur, ut, quemadmodum Phryges, sero sapiens tandem in arenam ædificasse me ac ventos coluisse videam, et illud tandem intelligam §. 23. quam non bene vitam instituerim. At te dulces interim Musæ vitæ serum, at ab omni tumultu liberum vera et honesta voluptas detinent.

CASTVS. Egentem sæpe multis.

MISAVLVS. Contemnentem etiam multa.

CASTVS. At nunc opinor quærendæ facultates, deinde ad virtutis studia redeundum, si unquam liceat.

MISAVLVS. Recte, si liceat. nam ut parari queant hæ quas petis facultates, aut laborem non feres tu aut indigna multa non sustinebis. deinde vereor, ne bonam tui partem depravet aula.

§. 24. CASTVS. De labore scio, qui nucleum petat, ei necesse fore ut frangat nucem. iam autem firmior mihi videor quam ut ullam posthac morum in peius mutationem admittam.

MISAVLVS. De nuce fieri potest ut nucleum non habeat, cui tu cum periculo dentem impegeras; quod ad mores pertinet, nescis quam blanda pestis aula sit, quantumque pondus hi qui hoc mare perflant venti, quam nullo negocio dimoveant.

§. 25. CASTVS. Dic aliquid de ventis igitur, aut si præstat, de convictoribus aulicis interpellatum a me sermonem prosequere prius, deinde totum hoc mare absolve.

MISAVLVS. Quos commemoravi convictores, Caste, hi sunt qui cum Ulysse illo tantum maris obeunt infidi ac fraudulenti comites, quorum ille sive suo ingenio fraudem eluserit sive deorum benignitate insidias effugerit, ad aliquam deferetur Calypso primum, deinde Alcinoi hospitium, post Ithacam forte obtinebit.

---

[1] et *ante* rex *omis. 13.* rex et v.] David. Psalm. CXLV. 2. [2] pretio *alii.* ne *13.* [3] , Quæ *H.* [4] et *H.* ac *edd.* [7] aliquid *H.* aliud *edd.* [8] Phryges s. s.] Proverb. ex Livi Andronici Equo Troi. Cf. Cic. ad fam. VII. 16. sapiens tandem *H.* sapiam, ut *edd.* in ar. æd.] Matth. VII. 26. [9] vent. c.] ἀνέμους γεωργεῖν. Zenob. I. 99. [10] Ad 5. At *H.* vitæ *H.* omnis planus *edd.* [11] at *ante* ab *adscr. H.* (*falso 13.*) detinet *edd.* detinēt *H.* [14] opinor *add. H.* [16] , Nam *H.* [17] , Deinde *H.* [19] qui *e* nuce nucl. *edd.* *e* nuce *delev. H.* Plaut. Curc. I. 1, 55. [20] morum immut. *edd. corr. H* [29] Caste, conv. *13.* [30] cf. impr. Odyss. VII. sq. [32] dein *13.* Alcynoi *1. 2. 4. alii.* hospitum *13.* [33] obtinebit *H.* occupabit *edd.*

CASTVS. Qua hos igitur arte pervincere oportet? §. 76.

MISAVLVS. Providentia, quam illi si quando abesse abs te senserint, perdendi consilium ineunt. quare fidendum penitus nulli: ut dicam enim quod sentio, optimam etiam indolem et recte institutam vitam in aula suspectam habere oportet, quod hi quos dixi ventos omnia impellant ac perfringant et summam saepe innocentiam ad pessimos mores invertant. an non audisti illum qui ait 'Discedat ab aula qui vult esse pius'? verum ut §. 77. sint aliqui boni, periculosa tamen ibi experientia est, quod multi sunt pessimi suopte partim ingenio partim aulico veneno imbuti, οἷσιν, ut ait Comicus, *οὔτε βωμὸς οὔτε πίστις οὔθ' ὅρκος μένει*, proinde cautum esse oportet qui cum ingeniis conflictari velit eiusmodi, ac danda saepe verba et vicissim adulandum moresque dissimulandi sui atque omni ablegato candore istiusmodi simulandum ingenium.

CASTVS. Ut intelligo, primus est iste discedendi a philosophia gradus. §. 78.

MISAVLVS. Et haec est quam dixi difficultas: quantus essem nunc enim ego si vel simulare adulationem potuissem. qui dum illum sequor naturae rigorem et bonus esse studeo, omnem tot aerumnarum fructum perdo, perdidi in sublime procul abeuntibus qui aequales erant, ac inter hos multis qui nec diu iam nec multum adeo laboraverunt.

CASTVS. Omnino igitur adulari necesse est aulico? §. 79.

MISAVLVS. Omnino. sed faciunt hoc alii plus, alii minus. at quisquis huic iugo colligandam cervicem praebuerit, opus est Alcibiadem imitetur: nam ut aliter Athenis vixit ille, Attica morum suavitate, aliter Lacedaemone, solutius, rursum aliis apud Thraces, populum bellicosum, aliis apud Persas, mollem et delicatum, moribus usus est, ita opus est aulico omnem in modum conformare se moribus eorum quibuscum vivit, ut ingenio omnem in partem mutabili sit, in omnibus versutus et callidus, in summa, ipso Protheo varius magis.

CASTVS. Tragicum est hoc malum.

MISAVLVS. At in aulica comoedia spectatum, Caste, nec aliud frequen- §. 80. tius aut timendum magis, cum intestinum sit, cum domesticum: nam qui

---

[1] igitus *5.* pervenire *13.* [7] Lucan. Phars. VIII. 493 sq. „. . . . exeat aula Qui vult esse pius . . .“ [8] quod] quia *13.* (*notam* 'q *ignoravit.*) [10] Chorus in Aristoph. Acharn. 307. de Lacedaemoniis: 'quibus neque ara nec fides nec ius iurandum sanctum est'. (*Locum in 5. male expressum hinc sublata corrigendum esse indicavit H. quod feci.*) [11] ingenuis *13.* [12.13] ab legato *13.* [14] qvimus *12.* discendi *2. 9. 10.* [15] ego enim *13.* [17] *post* perdo *add.* perdidi *H. quod non intellexit 13. omittens* perdo. [18] ac in his *edd. del. H. adscripto* ac inter hos [22] colligandum *5. corr. H.* Alcybiade *1. et alii.* Alcib.] Cf. Corn. Nep. in Alcib. 9. Alcyb. *1...4. 9. 10. 12.* [25] et *corr. H.* ac *edd. Ante* e *H.* ac *poni noluit, ac ante vocales Latine non poni licitum vero ignorabatur.* [28] Protheo *etiam 5. nec corr. H.* ποικιλώτερος αὐτοῦ Πρωτέως. Lucian. sacrif. 5. [31] cum] et *quasi ab H. positum 13.*

aperte inimici sunt, facile ab his tibi caveris; hoc malum per speciem amicitiæ clam irrepit, blandum venenum, fucata pestis. atque aliquos horum novi miros in modos principum bonitate abutentes, quosdam vero ita effeminate assentantes, ut non verba tantum rebus accommodent, verum etiam gestu verba exprimant; in quibus falsissimus animi index frons est. nam omnem opportune affectum simulant, et ut volunt colorem vultus mutant, uti ac molles et quamcumque personam fingere velis, idonei: quippe omnia facile imitantur ac exprimunt.

§. 30. CASTVS. Qualiter ille existimo Philippi adulator, qui se claudum fingebat, quod is crus fractum haberet, ob idque oculos etiam contorquebat, quod eodem gestu esset herus. Et hos alunt principes ac honoribus efferunt?

MISAVLVS. Primo loco decepti scilicet per errorem, homines gravibus alioqui curis impliciti et ad tristitiam ob id proclives, quos illi grata semper ac læta nunciantes iucunde afficiunt, omnia eorum admirantes, omnia
§. 31. laudibus efferentes, etiam ea quæ iniquissima noverint. Non est invenire aliud hoc hominum genere peius. atque hi sunt qui suis pessimis consiliis optime animatos principes in multorum ac in orbis perniciem invertunt ac pervertunt, semper duplices ac bilingues; per quos fit quo minus recte sapiant recteve faciant illi. nam his autoribus neque bonis præmium neque pœna malis est; hi sunt, Caste, qui fumum vendunt, quibus ab illis emptoribus dicitur 'commenda me principi'; certe officia et præfecturas ab his mercari licet et, ut aliquid faciant aliquidve dicant principes, redimere; quibus etiam quos volunt caros rursumque infestos quos volunt reddunt; hi a quibus munera quoque acceperunt, iis aliquando fucum faciunt et in
§. 32. caussa sunt, multorum principum felicitas ut pereat et subvertatur; hi sunt,

---

[3] mirum in modum *13.* . Quosdā 5. *(et alii) corr. H.* , q [5] fals. an. i. f.] Contra usitatum proverbium. Ad Q. Cic. de pet. cons. 11. ubi de „fronte quæ est animi ianua" dicitur, hic locus respicit. [6] . Nam *H. pro edd.* Qui *quod 12. quoque retinuit.* opportune *1—4. 9. 10. 12.* vtut *edd. corr. H.* [7] . Quippe *fecit H. ex* Qui 5. *(quique in edd. esse mendosum est 13.)*

„Nemo suus, hæc est Aulæ natura potentis,
Sed domini mores Cæsarianus habet". *Martial. Epigr.* IX. 80 (81).

[8—11] Qualiter ... herus. *adscr. H. Cum cett. edd. omis. 13.* Fabellam narrat de Clisopho parasito ex Athenæi Deipnos. VI. 51. (ed. Schweigh. II. p. 451.) Minus plena est narratio Aeliani H. A. IX. 7. [13] Primo loco, decepti scilicet, *adscr. H. pro eo quod in edd. est* Et primo loco decepti scilicet, dec. scil. *om. 13.* [14] ob id *adscr. H.* . Quos *edd.* q *corr. H.* [17] Adulatores. *marg. 5.* [18] armatos *13.* ac *adscr. H.* [19] . Semp 5., semper *corr. H.* [·] et bilingues *13.* [20] Quibus *edd.* . Nam his *corr. H.* [21] fum. vend.] Cf. infra adnotationem ad §. 12. [22] Porro *edd.* Certe *H.* his *H.* illis *edd. etiam 13.* [23] Et ut *edd.* et ut *H.* aliquid *edd.* ve *add. H.* [24] etiam *add. H.* rursum quos volunt, inf. reddunt *edd. Correxit H.* [25] iis *H.* his *edd. etiam 12.* [25-26] et in caussa ... subvertatur [non et imprimis

Caste, sorices ac tineae palatii, qui plurima die noctuque arrodunt ac corrodunt, quique plurima devorant: omnino enim vitam ac sanguinem principum exsugunt isti ac lente consumunt; de quibus valde prudenter Antisthenes philosophus olim monuit, si necessitas urgeat, praestare in corvos quam in assentatores incidere, illos enim mortuos, hos viventes devorare. qui cum noxii ubique sint, utiles nusquam, maximis tamen ac intolerabilibus abutuntur sumptibus. Hos videas in omni munditia, omnibus lautitiis delitiantes, splendide vestitos, bene nummatos, semper ebrios ac temulentos vel citra vinum, studiosos aleae, deditos crapulae. qui aliter non vivunt in aula quam illa Ulyssis domi procorum colluvies: adeo non parare aut augere rem nati, sed consumere ac perdere, *ἄγουσι καὶ φέρουσι*: neque istorum quicquam gratis, quandoquidem primi isti munifice donantur, liberaliter habentur, regie vestiuntur, et ad officia facile, praefecturas ac honores evehuntur. Et de palponibus adieci dictum fortasse plus quam C. 4. oportuit; sed idcirco, ut intelligeres, hanc navigationem quid potissimum difficilem et intranquillam redderet, ac in aula amicitiam ne praesumeres.

CASTVS. Id video, maxime indignis benevoli ac benefici sunt principes.

MISAVLVS. Atque hoc est quod vides quosdam neque genere claros neque virtute commendatos in summum conscendisse.

CASTVS. Scribas maxime.

MISAVLVS. Immo quosdam scribis nequiores. atque utinam scribas tantum eveherent: ita sine iudicio ac delectu liberales sunt principes.

CASTVS. Iam dudum extra tuum sermonem meae peregrinantur aures, C. 5. ac de quodam cogito morione: sed tu tria verba quae neglexi interim, repete.

MISAVLVS. Si de morione prius dixeris.

CASTVS. Audierat is auri penuriam conqueri suum principem, et repente 'Quin tu scriba vis esse' inquit 'ut aurum habeas?' nam illos prae omnibus pecuniosos viderat.

---

causa *etc. quod 13. dedit*] in *inferiore marg. corr. H. pro eo quod in edd. est* Quibus autoribus, multorum felicitas principum perit ac subvertitur. [1] Sorices ac Tineae palatii. *marg. 3. 8. not. addunt 9. 10.* [2] quique *H.* qui (*non* quid) *edd.* [3] exigunt *13.* [3.4] Antisthenes] De Antisthene hanc fabellam enarrant Diog. Laert. VI. 1., Stob. floril. XIV. 17., de Diogene Athenaeus Deipnos. VI. 65. (Schweigh. II. p. 175.) In corvos, i. e. *ἐς κόρακας*, *fere ut nos diceremus*, *unter die Raben*, *zum Aas*, *auf den Schindanger*. Graece lepidius est dictum: coraces = corvi, colaces = adulatores. [7] munditia *13.* [9] non al. *edd.* non at. *H.* [10] , Adeo *H.* [11] *ἄγ. κ. φέρ.*] abducunt et auferunt. ita saepissime apud Graecos illa verba coniunguntur ad significandam rapiendi, depopulandi, praedandi temeritatem. *Cf.* e. gr. Plutarch. Mar. 10. Luc. 31. Dial. de orat. 8. [12] quicquid *13.* (quicq) [13] et *ante* ad *adscr. H., non mutavit* ad *in* et *ut 13.* [18] et *H.* ac *edd.* [21] Imo *etiam 3.* nequiores *H.* inferiores *edd.* ; Atque *H.* [24] quodam *H.* illo *edd.* morione] *Hofnarren.* De multis fabella narratur.

MISAVLVS. Ita est, nam et primi illi et plurima in aulis principum lucrantur, partim dum, quod officium est suum, literas ac signa vendunt, partim dum, quod soli scite faciunt, cottidie aliquid a principibus exugunt. §. 28. Quamquam quid de scribis querimur, qui qualescunque sunt, omnino aliquis eorum usus est, cum alii multi sint omnino inutiles et, ut ille ait, fruges consumere nati: atque igitur dixi 'sine iudicio ac delectu liberales sunt principes'.

CASTVS. Dii perdant assentatores omnes quo ne bonos hi nobis diu- §. 29. tius principes perdant. Sed tu iam de ventis narra, nisi quid restat de adulatoribus.

MISAVLVS. Huius generis sunt fratres, olim et rectius *φράτορες* dicti, qui principum mentes tenent ex auditu confessionis, circa quod studium adeo superstitiosi sunt illi, ut credant perpetuo clausos sibi cœlos, nisi ex Dominici aut Francisci phratria bene saginatus aliquis ac nitidus et obesus aperiat; neque enim satis est sacerdote hic uti, ex ordine sit oportet, quasi nemo post mortem revixerit, antequam hi essent nescio quomodo ordinati §. 30. ordines. Audiunt illi tamen interim secretissima quæque et non produnt nisi raro forte dum inter alios palpones in multam noctem pergræcantur. sed ut numquam prodant, tamen sciunt quid principi quatenus suadere conveniat, et quos non egredi oporteat limites eum qui obtinere quid velit. atque igitur cautissime adulantur hi, ac mire semper abutuntur magnatum vanitate; quorum aliquis persuadetur neminem ascendere illam beatorum mansionem, qui non prius in scapulis Francisci consederit aut quem sub-

---

[2] quod officii est ei *addid. in marg. 5. H.* (*Volebat, scribas vendere quod sine præmio, si suis muneribus honeste fungerentur, præstare deberent.*) literas ac signa *Germanice* Brief und Siegel. [4] *verba eorum* (*pro* illorum *edd.*) *et in edd. non exstantia* quod soli scite sciū | *et paullo post* et ut ille ait *ad marg. 5. adscr. H. Idem locum* Quanquam ... nati. *omnino linea perducta eximendum et pro eo hunc inferiori margini adscriptum ponendum esse significaverat* Quanquā de scribis, etsi querendi caussa sit iusta, etiam necessaria, neq̧ solos tamen, neq̧ primos accusandos reor, *sed tum his etiam verbis linea transducta illa in edd. exhibita iterum restitui velle significavit. Egregium temeritatis atque imprudentiæ suæ exemplum in hoc loco constituendo Münchius edidit hoc:* lucrantur partim, dum, quod officium est suum, literas ac signa vendunt, quotidie aliquid a principibus exugunt. Quanquam quid de *scribis* querimur, qui qualescunque sunt, omnino aliquis illorum usus est, cum alii multi sint omnino inutiles, tantum fruges consumere nati, quod soli scite sciunt. Atque *etc. Quæ de H. adnotata idem retulit, partim vitiis partim omissionibus laborant.* [5] ille] Horat. Epist. I. 2, 27. [6] hi *add. H. deleto prius adscripto v.* ipsi [11] olim et rectius φράτορες dicti *add. H.* (φ *ut* Φ *formata*) *φράτορες 13.* Phratores eiusdem phratriæ, contribules, publico (non privato, ut fratres) inter se coniuncti vinculo. [12] auditu *H.* auditione *edd.* [14] ac *add. H.* obesus *3. 13.* [15] nisi ex ord. sit *edd. Corr. H.* [16] mortem *om. 13.* [17] , Sed *H.* [20] quos ... limites *H.* quem ... limitem *edd.* eum q. o. q. velit. *add. H.* [23] qui non *H.* nisi qui *edd. etiam 13.*

latum in brachia Dominicus sursum proiecerit, aut qui valde liberaliter fratrum vectigalia auxerit, monasteria locupletaverit vel novum aliquem huic colluvioni nidum construxerit. quo fit ut indies magis ac magis crescat illorum res, nemine reclamante, dum hostiatim colligunt, quasi vero sit res parva stipem emendicare, aut non in multa aureorum milia hi redeant stipes: scilicet peritissimum est hoc assentatorum genus ac identidem perniciosissimum: nam per speciem religionis mali sunt tales. Sed iam ad ven- f. 7ᵛ. tos vocor: hi sunt in aula, Caste, favor, invidia, cupiditas, ambitio, luxus, consuetudo, egestas et huiusmodi.

CASTVS. Rem capere videor, sed audiendum est quomodo hæc a suo statu mentem dimoveant.

MISAVLVS. Favor, Caste, ut iniusta suadeas, cum hoc demulctus rectum f. 8. dignoscere haud facile potes et idcirco iniquam sæpe amici causam iuvas aut quæ amas utcunque cadat hoc principi probas. contra invidia, ut bonis sæpe obsis, æquitatem impedias, quæ infesta habes persequaris: quæ duo cum qui in aula versantur adsint omnibus, incorruptam non sinunt germanam bonitatem; atque ita fit ut multa indigna contingant: nam et eliguntur frivoli multi ac excluduntur frugi homines et iniuria fit bonis moribus. Iam de cupiditate non dubitas in quos errores præcipitet, ut- f. 8ᵛ. que nihil sæpe facere, nihil dicere aliquis vereatur, dum quod cupit paret. hinc illa sunt in aulis periuria, illæ perfidiæ, illa falsa testimonia, tanto crebriora, quanto quis eget magis. an non cupiditas est quæ facit ut munera accipiant aliqui, ut favorem principis et fumum vendant, ut compilent, ut depeculentur, ut rapiant, ut furentur? Porro ambitio quid non f. 9. perferre cogit, omnia digna ac indigna obire faciens et dissensionem excitans inter eos sæpe qui sibi chari invicem fuerant, et adulationem ac assentationem gignens, duas ut audisti maximas aulæ pestes.

CASTVS. Non ferendum vitium narras.

MISAVLVS. At frequentius ibi nullum est: adeoque late regnat in aulis principum ambitio, ut huic uni accepta referantur omnia; nullus violentior Boreas navim impellit quam illa hominis mentem concutit ibi. qua imbuti qui sunt (omnes autem sunt, quod hæc ab aula nunquam abest) non du-

---

[1] proiecerit corr. H. proiecit 3. 5. [2] vectigalia H. reditus (redditus 5.) edd. [4] Quasi vero sit res parva H. quasi res parva sit edd. [6] millia recentiores edd. hii 13. [7] tales add. H. Venti. in marg. 3. 5. [9] et huiusmodi add. H. [10] Sed audiendū est H., quanquam audire licet. edd. [11] Favor. in marg. 3. 5. [12] potes H. possis edd. iuvas H. iuves edd. [13] probas H. probes edd., etiam 13. . Contra H. Invidia. in marg. 3. 5. [17] . Nam H. [18] Cupiditas. in marg. 5. [19-20] utq; H. ut edd. [23] et H. ut edd. fum. v.] Cf. Martial. epigr. IV. 5, 7. et supra p. 19. not. 1. [25] faciēs H. facit hæc edd. [25-26] excitans H. excitat edd. [27] gignens H. gignit edd. [28] vitiū 1. et alii. [30] referentur 13. [31] ibi add. H. (i. e. in aula.) Cf. 'Boreadibus pernicior' ap. Erasm. Adag. [32] quod] quia 13.

bitant adire pericula, discriminibus sese obiicere, per tela ac per hostes ferri, amicum lædere, necessitudines perrumpere, fidem fraudare, in deos atque homines delinquere, dum huic civitati præficiantur, hoc officium, hunc magistratum occupent, aliquando etiam ut sine fructu inanem titulum ferant. ita falsæ gloriæ studium aulicorum omnium animis tenaciter inhæret, agunturque hoc flatu sursum ac deorsum et in miros abiiciuntur errores; nonnunquam naufragium faciunt ac omnia perdunt, per largitionem ingenti consumpta pecunia: habet enim vitium hoc comites largitionem et reliquas corruptiones, quibus impellente ipsa tota flagrat aula ac
§. 13. omnia passim aduruntur. Quid luxus? quam morum depravationem adfert, quod contagium trahit, vitium tanto aliis odiosius, quanto plura perdit ac dissipat? hoc errore contemnuntur pecuniæ, non quo a sapientibus illis pacto, sed per stoliditatem ac dementiam, contra vanissima omnia adamantur. atque inde preciosa vestis, inde purpura, inde aurum et argentum, inde gemmæ ac margaritæ et reliquæ id genus nugæ aulam invaserunt; quæ omnia licet maximi emantur, magnanimitatis est ibi tamen ea abiicere et pro neglectis habere, ac tanto quis animosior censetur quanto hæc vilioris facit. Videas ad contentionem usque insumi pecunias, quo nequid splendidius alteri adsit; nec ad usum fit emptio, sed ad inanem ostentationem. Quo loco haud refert dicere unde suppetant hæc, aut hanc voraginem quid impleat: certe impletam oportet, sive dispolientur pauperes aut ipsi etiam principes egeant, sive unicuiusque patrimonium huc erogetur, ac plura multo profunduntur ibi inaniter quam in usum vertuntur necessarium.

CASTVS. Fieri video quæ dicis; nam optime vestientem hic lanam quid aliud contemnere docuit, ut peregre sericum emeremus ac purpuram? aut non potuimus ornari, populus bellicosus et omnis olim mollitiei expers et contemptor, sine gemmis, sine auro? et nos sagi piget, nos loricæ?

MISAVLVS. Tum cinnama, crocum, piper et reliqua exotica id malum invexit.

CASTVS. Simul credo mores emollivit ac illud vere Germanum robur enervatum reddidit.

MISAVLVS. Sic est; quanto decentius enim primi illi Germani ferarum

---

[1] adire pericula H. pericula obire edd. ac add. H. (non 13). [2] necessitates 13. [3] dum = dum modo [4] , Ag H. [5] per H. in edd. [8] cons. ing. 13. [9] ipsa pro deleto quod edd. habent v. ambitione H. ipsa ambitioni stupide 13. [10] Luxus, in marg. 5. , Quam H. [12] non quo a. s. i. pacto i. e. non sapienter, non iis de causis e quibus pecuniæ a sapientibus illis contemnuntur. Sapientes illi] Cf. Stob. Floril. XCIII. [14] , Atq; H. [16] maximo 5. nec mutdr. H. ibi add. H. (non 13.) [18] insit 13. [21] disp. paup. H. inde egeant subditi, edd. [25] peregre 13.! [27] omnis om. 13. expers et add. H. [29] cinn. 3. nec mut. H. cynn. edd. [32] , Quanto H.

pellibus amicire corpora solebant, cum multa interim strenue facerent, quam nos sic compti, sic ornati nulla bella gerimus, nullis principibus, nullis regibus iugum imponimus, nullam laudem parimus, nullam ad posteros gloriam transmittimus, nisi quod alacriter plenis concursantes poculis utrimque vires comminuimus, corpora delassamus, ingenia perdimus.

CASTVS. Quæ audio! sed perge.

MISAVLVS. Præter hæc in miros sæpe scopulos impellit consuetudo: § 14.
quippe multorum convictus in aula cum sit, in proclivi est morum exemplum quod omnes trahunt, sed ita trahunt, ut adhuc viderim qui cum bonis consueverant meliores paucos, admodum multos per malorum convictum deteriores factos. Hoc inducente flatu adolescentuli in aulam delati primum pereunt, omnis innocentia pessum it, candor infuscatur, bona indoles corrumpitur. Cum enim nostrapte alioqui natura in vetitum nitamur ac negata cupiamus, quam facile in aula invenire est quo labem contrahamus, alii in gulones et potores incidentes, alii in aleatores, quidam in scortatores, plurimi passim in assentatores ac simeas aulicas impingentes. quorum in medio quæ tuta probitas, quæ satis tibi munita integritas videtur?

CASTVS. Mihi quidem videtur ipsa Pallas hac assuetudine contractura malum, tali contagio tam pestifero inficiente. Ac misere decipiuntur qui pueros in aulam erudiendos mittunt, cum inde vi et violentia extrahendi potius essent.

MISAVLVS. Ut narras. verum egestas quam dixi suas et ipsa sibi par- § 15.
tes vendicat, necessarium malum et quod optime institutam indolem pervertit, nec sibi constare sinit, quod omnia venalia habet et nihil non pecuniæ studio facit ac patitur. hæc proditores gignit ac rebus semper novis studet: vides enim, ut opus sit egentibus illis quod prodigant, quandoquidem et ipsis commune est cum aliis luxum colere; itaque undeunde possunt, corradunt, per phas ac nefas quærentes. certe enim, ut ille ait, viro esurienti necesse est furari.

CASTVS. Quid tu? illos pauperes deteriores putas his qui ex crumena ut fertur generosi sunt?

---

[1] strenue 2. *alii.* [6] , Sed *H.* [7] Consuetudo, *in marg.* 5. [12] pessimum *1. 2.* [13] nostrapte alioqui natura *H.* ut quidam ait, *edd.* [14] semper *ante* nitamur *linea traducta del. H.* „Nitimur in vetitum semper cupimusque negata", *Ovid. Amor.* III 4, 17. quam facile *H.* abunde *edd.* [18] simias *2. 10. 12.* [23] Egestas, *in marg.* 5. [23.24] partes sibi *edd. corr. H.* [24] et quod *H.* quæ *edd.* [25] quod *H.* Quæ *edd.* [29] enim et 5, enim, ut *H.* [29] phas ac nefas *etiam* 5. *nec corr. H.* quærentes *H.* quærunt *edd.* [30] 'Ανδρὶ πεινῶντι κλέπτειν ἔστ' ἀναγκαίως ἔχον. Viro esurienti necesse est furari" ἐπὶ τῶν ἐξ ἀνάγκης τι ποιούντων. Macar. II. 14. [31] Illos *H.* Græcum proverbium, *γενναῖος ἐκ βαλλαντίου*, de his qui divites facti generosi nati videri volunt. Diogenian. IV, 6.

MISAVLVS. Nihil minus, sed sua sunt et illis vitia, quæ nihil ad hunc locum. egentes vero omnibus semper vitiis obnoxii sunt, nam cito munera accipiunt, cito spe lucri fidem frangunt et adduci facile possunt, ut commissa sibi secreta effutiant et ea quæ in consiliis agitata sunt prodant, ut iniquam principi causam commendent; his intercessoribus si quis eos pecunia præceperit, omnia citra negotium a principibus impetrabit. atque hos præsertim observant ii qui illorum favorem venantur, non imprudentius quam qui oppidum expugnaturi ea parte qua munitum minus est aggrediuntur. §. 16. Sed iam de his satis dictum quæ aulam turbant, quæ recte ventis comparavimus; nam ut hi quieto mari fluctus concitant, ita illi quos memoravi flatus miras aulæ tempestates invehunt, ut iam nosse videaris unde hæc sint in aula inquietudines, hi tumultus. Verum quo tandem diu multumque iactatam navim nostram impellant accipe.

CASTVS. Audire gestio.

§. 17. MISAVLVS. Aliquando in perniciem statim, ut si quis cupiditate excæcatus aut egestate coactus rem committat supplicio expiandam, aut si hunc cum consuetudo quam cum malis habuit abstrahat, aliquando ad infamiam his eisdem spiritibus, aut per ambitionem et luxum.

CASTVS. Quo illi puto recidunt qui aut in furto deprehensi sunt aut quos innotuit mercede fidem prostituisse; aut vero qui ambitionis studio principi fucum fecerunt, aut qui per vinum vel amorem turpia admiserunt.

§. 18. MISAVLVS. Qualis ille hic nuper decoctor fisci præfectus, a quo princeps rationem audire cum vellet, intellexit uno anno subducta aliquot aureorum milia.

CASTVS. Et qui pacta cum Venetis pecunia nihil utile Cæsari suasit.

MISAVLVS. Et eiusdem consilia Gallis qui prodidit, mercede admodum grandi.

CASTVS. Et illud apud hunc scribarum vulgus, quod nihil non facit, si lucrum adsit.

MISAVLVS. Et favores principum qui vendi*tant*, *honores et ipsi et magistratus emunt.*

---

[1] , Sed *H.* [2] Egestosi. *in marg. 5.* vero *add. H.* , Nam *(omiss. edd.) add. H.* [3] et *add. H.* [4] secr., sibi comm. *edd.* cōmissa sibi secreta *H.* et *H.* pro ut *edd.* [5] inquam *5. corr. H.* comendent 5. [6] negocium *1...4.15. etc.* principe *edd. corr. H.* [7] hi *edd.* ii *H.* illorum *H.* principum *edd.* [9] , Quæ *H.* [10] , Nam ut hi *H.* , quod ut illi *edd.* illi *H.* hi *edd.* [11] flati *13.* [15] pernitiem *2.* [15] , Aliqu. *H.* [19.20] aut quos innotuit m. f. prostituisse *H.* aut m. f. prostituerunt. *edd.* [22] hic *omis. 13.* *(Moguntiæ?)* decoctor *add. H.* [23] subducta *H.* decocta *edd.* [24] millia *12. 13.* [25] Venetis *H.* hostibus *edd.* [26] *Locum* MIS. Et eiusdem ... vendi [*sequentia bibliopegi culter ex inferiore margine abscidit*] *adscripsit H.* pro *edd.* MIS. Et multi qui magistratus emunt, et honores mercantur. *Ex his quæ infelix culter devoravit, restitui. Locus ab H. additus sic exit apud 13.* vendunt — — — [28] hunc *omis. 13.* Cæsarem Maximilianum significari puto.

CASTVS. Et qui vino dediti multa sæpe tacenda per ebrietatem effundunt.

MISAVLVS. Qualis etiam fuit qui paucos ante annos in hac aula versatus cum honestum locum haberet, sed per luxum prodigeret omnia ac ære alieno obrueretur, meretriculam, cuius amore tenebatur, equestri ordine natus iuvenis, uxorem duxit, deinde non suppetente quod necessarius usus requirebat, latrocinando cœpit victum quærere, ac tandem cum aliis latronibus comprehensus carnifici secandam cervicem præbuit.

CASTVS. Ut capio, hæ sunt in isto mari Syrtes, hæ Scyllæ, hæ Charibdes, quo navigantes hoc modo deiecti pereunt.

MISAVLVS. Et Lestrygones, Caste, ac Cyclopes, qui statim devorant ad quos ille ut scis deferebatur nuper qui cum pacta mercede principis vitæ insidiaretur, consilio præventus extremo supplicio affectus est et nunc a quatuor stipitibus dependet, et quem proxime laqueo suspendi vidimus quod ærarium compilasset.

CASTVS. Et quem ego vidi Romæ, quod liberius monuisset pontificem capite plecti.

MISAVLVS. Non ille, Caste, sed forte ad scopulum offenderat: sunt enim scopuli etiam hoc in mari, caute transeundi, ne frangas navim et omnem semel substantiam perdas.

CASTVS. Et hi qui sunt?

MISAVLVS. Unus omnium maxime vitandus, furor principis: nam qui hunc impegerit, actum de eo puta. atque audi, Caste, quo potissimum periculo versemur apud principes: sive te tuus ille conductor benignius respicit, anxius es nequid offendas et favorem ut retineas; sive abs te oculos, aures ac manus longe habet, bene mereri studes, idque vigilando, laborando, dum sursum ac deorsum volitas, dum frigus ac æstum fers, dum digna ac indigna pateris, dum omnia conaris ac sæpe contra flumen natas: ita semper lassandus venis, semper ac singulos in dies deterior fit servitus, cum tamen interim nescis an hæc ille sentiat aut agnoscat. qui si sciat etiam quantum merearis, non facile tamen concedit quæ ad tran-

---

[2] hac aula] Moguntina? [5] , Deinde 5 *(et 13)*. , deinde *corr. H.* [6] requireret, latrociniis vitam toleravit, *edd. pro quo H. ad marg. adscripsit* bat latrocina-|cœpit victum | quærere. *quibus non intellectis 13. dedit* requireret, latrociniis cœpit victum. *etc.* [8.9] Charibdes 5. *nec corr. H.* Charybdis *alii.* [10] Immanes Læstrygones atque Cyclopes [*Iuvenal. sat.* XV, 18., *Gell.* XV, 21], Italiæ Siciliæque gentes quæ corporibus humanis vescerentur. *Plin. H. N.* VII. 2,2. [11] Ad quos ille ut scis *H.* ad quos ille, scis, *edd.* ille ut scis *etc.*] Nescio ego quidem, sed scelera hic significata e chronicis historiisque Erfurtensibus ac Moguntinensibus haud difficulter indagari posse puto. Cf. Fortun. §. 40. nuper *add. H. (non 13.)* [14] quat. stip.] patibulo [15] pontificem *omis. 13.* [21] furor *H.* ira *edd.* [22] . Atqui *H. (Falsa est adnot. 13.)* [23] enim *post* te *del. H.* [25] aureis *(1...)* 5. i *del. H.* ; Idque *H.* [27.28] Frustra labores impendunt qui adverso flumine natant. Cf. Verg. Georg. I. 201. [29] Semper *H.* [30] , Dum *edd.* , cum *corr. H. (non, ut 13. dedit* . Cum)

quillitatem tibi sunt, quippe ex cuius re est hiantem te detinere ac suspensum, sperantem semper fore ut emergas, ut aliquid se melius det, ut sit laboris merces, sudoris præmium; quo in statu sæpe interim contingit, ut tibi irascatur *ὁ δεινὸς ἐκεῖνος* ob levem aliquam adversum te causam motus, quam ille tanti facit ut magna deprecatione opus esse velit quo tecum in gratiam redeat, cum sæpe ob rem nihili, ob floccos, ob pilum, ob vitiosam nucem, ob fumi umbram excandescant principes ac inflammentur et rabiem contrahant furiantque ac cœlum terræ misceant, breviter, in nugis tragœdias agant. Tanti est diu servire, ac se affligere et

§.53. conterere. Quapropter quosdam vidi, postquam multis annis summa diligentia, maximis laboribus serviissent, semel vel ficta causa commoto principe pecunia pariter ac libertate multatos, non nullos vita etiam spoliatos.

§.54. Leviores scopuli sunt principum suspitiones, quarum illi capaces maxime sunt, sed in quas non sine periculo incidimus. Atque in his ego perpetuo, Caste, ob loquendi libertatem, quo plurimum offenduntur illi, læreo. Oderunt enim, ut vix aliud, veritatem. Nec opus est syncere apud hos vivere, aut recte, obsequenter volunt et blande. Deinde est parium invidia, intra quam non admodum secure navigatur. Ac præsentius omnibus malum delationes, quarum cum impetu si impariter conflixeris, periculum

§.55. est rerum simul ac vitæ. Porro caute omnino tractanda est eius cui servis quantumcumque iusta obiurgatio: ea est his ægris natura, quædam sibi nonnumquam ulcera tangi nolunt. Iam hoc, quam fugiendum et ipsum est saxum, speciosa uxor si illi sit aut filia, ne vel ames vel amari tibi contingat.

CASTVS. Ad huiusmodi scopulos periit apud Alexandrum Callisthenes.

MISAVLVS. Et cum periculo navigavit Agis Argivus eundem reprehendere ausus quod in adulatores et ridiculos perinde ac in bonos liberalis esset.

CASTVS. Clytus vero quam ab illo Cyclope repente devoratus est!

---

[1] te *om.* 2. [2] melius *H.* mitius *edd.* [3] si 5. sit *H.* sudoris 2. [4] ὁ δεινὸς ἐκεῖνος] timendus ille (*princeps*), de diis præcipue dici solet. Cf. quod in fine usui est proverbium *Quid tibi Apollo?* et § 70. „ipse ille Iupiter tuus". [5] esse velit *H.* sit *edd.* [7] ac *tum* et *tum que post* furiant *add. H.* [9] in u. te ag.] Cic. de or. II, 51, 208. ac *ante* se *add. H.* (*unu pro* se *posuit ut 13.*) et *H.* ac *edd.* [11] servissent *13.* victa (*pro* ficta) *13.* [13] suspitiões 3. [15] Loquẽdi libertas. *marg.* 3. [16-17] *Locum* Oderunt ... blande *in edd. non exstantem in marg. nitida sua manu adscripsit H. sed tamen 13., ut videtur, legere nequivit, nam omnino neglexit.* [17] est *add. H.* [17-18] Inuidia parium. *marg.* 3. [19] Delatiões. *marg.* 3. [25] Alexãder magnus. *marg.* 3. Callistenes 2. „Callisthenes quoque tortus interiit, ... haud quaquam aulæ et adsentantium adcommodatus ingenio". *Curt. Ruf.* VIII, 8, 21. [26] Agis] cf. Plutarch. de adul. p. 60. (ed. Reisk. VI, p. 221.) [27] Clytus *1. 5. me mutavit H.* Clitus *9. 10. 13.* De Clito ab Alexandro interfecto cf. Curt. VIII. 1. 3. (Etiam Aeneas Sylvius hunc locum respexit.)

MISAVLVS. Et ab Astyage quæ passus est Harpagus!

CASTVS. Et sub Cambyse Prexaspes ut habitus?

MISAVLVS. Porro illi Romanorum imperatores quam misere multos habuerunt?

CASTVS. Nostra autem tempestate quæ se non indigna dederunt? et in Suevis illud quale exemplum? Proinde omni pede standum, ne in hoc mari navigationem experiantur qui vitæ consultum volunt suæ.

MISAVLVS. Quod nisi a me sic esses monitus, quo te præcipitasses?

CASTVS. In mirum ut video pistrinum. Quapropter alia iucunda vitæ ratio est.

MISAVLVS. Ita, Caste, cogita: nam aut ager honeste coli potest, aut literæ doceri, aut utcunque manibus operari licet, et rem militarem exercere καὶ ἐν ἀσπίδι ξενίζεσθαι, aut medicinam tractare, ut ex te tibi vivas.

CASTVS. Recte suades. Tu vero sic monito me quid tandem in hac pœnitudine tibi proponis iam senex? an omni devorata bove in cauda tandem deficies, nec extremum fabulæ actum implebis?

MISAVLVS. Ne hoc quidem degeneris animi vel in extremo resistere; et iam varie super his consultans nondum invenio ut me expediam.

CASTVS. Dii te ex ista iactatione in portum aliquem referant, Misaule, ac ut libertatem recipias faxint, aut aliquam tibi fructuosam cogitationem indant qua te ab his retibus explices. Sed prosequere oro de vita aulica, quando adhuc ante horam sumus quæ te ad illud servitutis hostium avocabit, et quod restare videtur, quæ te causæ in hanc navigationem adduxerint, aut de Syrenibus ut meministi, aliquid refer.

MISAVLVS. Audi igitur servitutis huius causas, nam fructum abunde opinor intellexisti. Primum ea, Caste, quæ tu quoque paulo ante suspe-

---

[1] De Harpago et Astyage, de Prexaspe et Cambyse tyrannisque Romanis cf. supra Phalarism. §. 98. (His quoque narrationibus usus est Aen. Sylv.) [3] Rhomanorum *1. 5.* imperatorum *13.* [5] non *adere. H.* [5 f] in Suevis] Non potuit quin Ulrico duci hoc quoque loco quasi alapam impingeret. Cf. Phalarism. [11] Ἀλλ' ὥσπερ ἥρως ἐν ἀσπίδι ξενίσαι σε βούλομαι. *Zenob.* I, 61. „Sed ut heroa in scuto te hospitaliter excipi volo". [16] devorata bove *omnes.* Græce Πάντα κατεφαγὼν τὸν βοῦν εἰς τὴν οὐρὰν ἀπέκαμεν. (h. e. reliquo negocio peracto in fine defecit) Apostol. XIII, 86, 97. De Hercule integros fere boves comedisse Pindarum testem faciunt veteres, de Milone Crotoniensi res nota est (cf. Athen. Deipnos. X, 2.); utrum vero ab his boum devoratoribus proverbium exortum sit nec ne, nunc non inquiro. [19] , Et *H.* [22] rhetibus *1. 3. 4. 5.* rhetibus *2.* [23] de] te *13.* hostium *omnes. neque* ostium *feci, quamvis hoc nomen cum adspiratione recte scribi dubitem.* §. 50.] De Hutteni ad aulam accessu introituque Menapius a Gulielmo Insulano in Aula dialogo ita cum ipso Hutteno collocutus fingitur: „Honorificum illud tibi in primis, propterea quod non largitionum ambitione vel precum undecunque mendicatarum improbitate ad aulam penetraveras, sicut interdum fieri

xisti, admirabar, vestium nitorem, aurum et gemmas, ac illos Arabice olentes purpuratos ut deos verebar; deinde magni faciebam iis conversari, ad quorum conspectum etiam summa contentione maxima sæpe multitudo procurreret, iisque colloqui et eorum familiaritate censeri, ac illas affectabam immunitates, et divites omnes putabam qui sic ornarentur, cumque patrimonium mihi esset perexiguum, facile hoc loco ditescere proponebam. quædam præterea insita fuit et iuveni et imperito, ut multis, ambitio: nam aliquando videns ex aulicis reverenter aliquos appellari ac orari ab iis qui aliquid apud principem captabant, deinde muneribus quoque peti, rebar omnes in aula consuescentes potentia plurimum valere; ac facile audiebam cottidie increpantes me his verbis, 'Quin tu in aulam te confers, ut prodesse et tibi possis et omnibus tuis, aliquam adeptus præfecturam aut ad
§. 60. 'aliquod promotus officium vel aliter principi charus?' His, Caste, Syrenibus cum occinuissent, neque ego Ulyssis consilio cera obthurassem aures, subvertendum me præbui deceptus miser, cum minime præsentiscerem in quæ mala deo irato meo provolverer. nam quid vestes admirabar stultus quæ truncum etiam ornant et animum non arguunt, cum ex animo constet homo, nec ad eum aliquid pertineat eorum quæ exterius adhærent corpori?

§. 61. CASTVS. Quo minus illos fero qui monachi vocantur, qui nobis vestium ostentatione volunt sanctimoniæ opinionem persuasam: etiam ipse hoc hominum genus valde detestatus est Christus, quem ego credo cum in terris esset nihil aliter atque alios homines vestibus usum. hi autem quas non diversitates excogitant? in quod se non monstrum transformant, ut quam maxime dissimiles sint? Atque in his aliud Francisco placuit, aliud Bernardo, aliter visum est Dominico, aliter aliis.

§. 62. MISAVLVS. Neque illud videbam multos sic vestitos plurimis interim egere: sunt enim ista non ex uniuscuiusque facultate, sed consuetudine ac moribus aulæ, quæ vult homines iactabundos, ostentatores, gloriosos ac magnificos, qui se omni foris pulchritudini ac venustati conforment, cum intus morbidi, marcentes ac mire informes sint, similes, ut mihi videtur,

---

videmus, sed optimorum gravissimorumque quorundam virorum commendationibus fretus, imo vero Principis ipsius studiis votisque expetitus adveneras. cuius ego factum mirifice laudo proboque . . .'" [2] iis *H.* his *edd.* [4] iisque *H.* hisque *edd.* [7] . Nam *H.* [8] iis *H.* *his edd.* [10] . Ac *H.* [11] quotidie *13.* [13] His ego *edd.* ego *del. H.* [14] cæra *edd. præter 13. omnes; tamen cum non ipsi scriptores sed operæ* æ œ e *permutarint,* cera *cum 13. scripsi. non eadem res est de falso usu litteræ* y *pro* i, *superfluæ* h *et similibus.* aures obthurassem (*alii* obturassem) *edd.* obthurassem aure| *H.* (obdurassem *scripsit et veritatem et Latinitatem pariter negligens 12.*) [20] MONACHI. *in marg. 5.* [21] Etiam ipse ... est *H.* cum hoc ... sit *edd.* [25] sint per omnia *edd. præter 13.* [27] istud *13.* [28] uniuscuiusq3 *H.* hominum *edd.* [30] conformant *edd. corr. H.* [31] sim. ut m. v. *H.* ut m. v. similes *edd.*

parieti incrustato, intra quem ruinosa multa sint, aut sepulchro splendide foris extructo, et statuis ac imaginibus egregie adornato, quod deformes intus calvarias, nuda ossa et obscoenos foetores contineat. quinetiam multi horum ut sic vestiantur, fraudant, rapiunt ac furantur: nam habendus est in aula vestitus non quem tu parare potes, sed qui ex principis dignitate est.

CASTVS. Ibi te illius meminisse oportuit quod Croeso obiectum a Solone est: nam ille cum adhibito Solone aurea se sponda molliter ac regie adornatum nitide composuisset, ac ab illo percontaretur, num quid unquam speciosius vidisset? respondit Solon 'gallos gallinaceos, pavones et id genus animalia: in his enim admirandum naturam spectaculum exhibuisse' regis stoliditatem arguens ac istiusmodi fucorum contemptum innuens. § 57.

MISAVLVS. Et multa praeterea, quae si mihi in mentem venissent, non his concessissem huiusmodi obiicientibus illecebras Syrenibus, qui si itidem quam periculose tractentur regum ac principum amicitiae consyderassem, non tanti fecissem huic interesse pompae, in qua multi opprimuntur. Quam frivolum est enim tunc se putare charum his dominis, cum dextras porrigunt aut osculandas etiam praebent, aut ubi familiariter colloquuntur, cum non affectus sint illa, sed ostentationis plerumque, quae per omnia in aulis regnat. porro insidiosi ut plurimum sunt principum afflatus, quos illi ob id blande conferunt, ut suorum animos explorent et allectos hac benignitate ad effundendum aliquid temere inducant: plurima enim oportet simulare ac dissimulare reges; unde non imperite solebat dicere Germanus imperator Sigismundus, qui nesciat simulare, eum nescire regere. Plerisque vero tunc affabiles sunt, cum solvendum salarium est, ac idcirco blande conferunt, ne sibi illi pecuniam petendo molesti sint: maxima enim et ibi difficultas est, postquam diuturnam ac duram servitutem servieris, ut stipendium extorqueas; quod sive non petis, non solvitur, sive multum ac saepe, offendis. Hoc autem tempore omnes fere per Germaniam principes egent, propter luxum et vanitatem quibus dediti plurima inutiliter absumunt: vides enim ut multa scurris, ludionibus, mimis, parasitis ac musicis largiantur? vides ut in aulis noctu diuque bibatur et edatur, ut pavimenta vino madeant, ut plus ebrii isti profundant quam ingurgitent, plus ingurgitent quam ferre possint? tum ad aemulationem usque dantur vestes. atque is est § 58. § 59. § 60. § 61.

---

[2] ac ... et *edd.* et ... ac *H.* [7] Croesus] Solon. *marg. 5.* Craeso *nova. edd.* Facetum Solonis dictum e Diog. Laert. I, 50 sumptum est. [8] adhito *4.* ac] et *13.* [9] percontatetur *5.* nunquid *1...4. et recentiores edd.* [10] speciosum *5. corr. H.* [15] consid. *recentt. edd.* [19] Ostentatio. *marg. 5.* [20] , ac *edd.* . Porro *H.* in pl. sint *edd.* in *del. et* sunt *corr. H.* [23.24] Sigismundus *12. 13.* [24] Quod *H.* [29] Principes germaniae. *marg. 5.* [33] possunt *edd.* (*etiam 13*) *corr. H.* aemulationem *1. etc.*

principum tumor, quanto magis egent, tanto minus egere videri volunt, et idcirco nihil de pompa, nihil de apparatibus remittunt, imo in alterius invidiam alter prodigit, ne perdendo inferior sit. Interea speciosus ille foris Colossus intus squalet et pedorem nutrit. Quod me ditescere volentem misere decepit, aurum subæratum cum pro solido venerarer ac istas esurirem pontificales cœnas, ad has tam cupide respicerem Gallicas vestes, hæc monilia: nam in aulis qui habent ista, plerumque nihil præterea habent; quinetiam plus aliquando perdunt aliqui serviendo quam lucrantur: quod apud quosdam neque emergere est, et rem suam dissipare oportet.

§. 68. Porro stultissime delectum agunt principes eorum quos in famulatum adsumunt: neque enim ex virtute licet emergere, sed ut plurimum quæritur qui procera sit statura, latis humeris, ardua cervice, prælongis tibiis; atque is commendabilior fit si etiam barbam ad terrorem adornet aut calamistro cæsariem urat ac per aulam ingressus huc illuc brachiā iactet, tibias ventilet, humeros ostendat, ut illos poscere videatur Virgilianos cæstus cum Entello depugnaturus, et vestes habet discolores ac per omnia pictas, magis etiam quam pictus est gallus gallinaceus, triginta gallinarum maritus, cum istiusmodi Thrasonum unus non sufficiat ad explendum unius muliercu-

§. 69. culæ desyderium. scilicet athletas bonos amant principes, crassos istos, pingues et torosos; illos vero macilentos, breves, graciles, subpallidos ac tenueis, quanquam prudentia forte et consilio valent, non admodum curant, 'quia non est' inquiunt 'bene personatus iste'; at vero hos gigantes in satellitium citra cunctationem libenter adsumunt ac tales sibi gaudent esse anteambulones, et sectatores, quanquam minus sit nonnunquam in aliquibus cerebri quam in culice sanguinis, nimirum hoc comitatu abunde orna-

§. 70. tos se, etiamsi nulla sit virtutis ne cogitatio quidem, putantes. Præter quos capita extollunt adulatores quos dixi, relictis post tergum bonis et plerumque pauperibus: nam, ut nosti,

Haud facile emergunt quorum virtutibus obstat
Res angusta domi.

---

[3] . Et *H.* , immo *5.* . Imo *H.* [4] Colossus] non de grandi ante portas statua, sed de ipso aulæ domino hæc Colossi similitudo accipienda esse videtur. est *post* Col. *edd. (etiam 13) del. H.* squallet *1...4. et recentiores.* et pedorē nutrit. *addid. H.* [6] pontificum cen. *Hor.* Od. II. 14. i. f. [7] ad hæc *edd.* ad *del. H.* [9] . Quod *H.* , quod *edd. (non* Quæ *ut 13. adnotavi.)* [10] Qualeis plerumq; principes sibi in ministros cooptant. *marg. 5.* [13] aut *H. et edd.* [14] brachia *1...4.* [15] Virgilianos *h. l. omnes.* (Vergil. Aen. V. 401. „. . . geminos immani pondere cæstus".) depugnaturus *H.* pugnaturus *edd.* [18] Thrasones. *marg. 5.* Throsonum *13.* [19] desiderium *recc. edd.* ament *13.* [20] macillentos *5.* [21] tenues *13.* valeant *edd. corr. H.* [22] Nō est bū personatus iste. *marg. 5.* At *1...4. et recc.* Ad hos *5.* At uero *H.* [24] . Quanquā *H.* [25] . Nimirum *edd.* , nimirū *H.* [26] , præter *edd.* . Præter *H.* [28] . Nam *H.* [29] Non *5.* Iuvenal. sat. III. 164. sq.

atque hi sunt, quorum hæc Ilias capax est, quæ alioqui

Stultorum regum et populorum continet æstus.

Quod intelligentem consyderare oportet priusquam aggrediatur, an aptus § 71.
sit hæc obire omnia. nam præter ea quæ dixi quid in aula ferendum sit, nihil te celabo. ac primum omnium, quod de immunitate dixisti, quæ posset in hac servitute immunitas esse? quam molestum est autem ac indignum omnia humiliter, omnia submisse et abiecte facere? nam cum omnino servitus sit aulica vita, nec aliam appellationem capiat quam ea quæ faciunt emptitii illi, quando nomen haud effugimus, in re ipsa solatium repositum habere debebamus, ut esset hæc scilicet liberalis servitus. At non putant nunc principes aliquod esse inter se et ministros suos dis- § 72.
crimen, nisi ad contumeliam usque utantur opera nostra: itaque volunt assiduitatem, volunt sudores, volunt quoquo eant ut se velut propria umbra comitemur, neque amant quemquam nisi qui in oculis sibi perpetuo est, et eos benignius habent qui obstipo ante se capite, quoties respexerint, inclinant, quibus agilia sunt genua, qui omnes illorum nutus, nedum iussa observant, qui ceremonias aulicas pro legibus colunt atque igitur uno omnes ordine callent et exequuntur, ita ut si latum ab his unguem discedant, piaculum hoc sit. proinde desertores vocant eos quos non semper in tergo hærentes sibi conspexerint, magis quam qui in acie locum cesserunt, et summum studium est, ut recte misceatur regiæ pompæ incessus, ut ad omnem principis intuitum palleat quis ac attonito similis sit. An non vides, § 73.
ut apud hos titubantem dicere oportet ac præ timore sudantem nonnunquam? et quantumcunque aliquod familiare et exiguum est negocium, qua perplexitate, quam hæsitanter ac trepide ille agat orator, ut

Lugdunensem rhetor dicturus ad aram?

Ubi periculum est si in tituli pronunciatione vel syllabam prætermiseris

---

[1] hæc] *ut malorum Ἰλιὰς ap. Cic. ad Att.* VIII. 11. [2] Horat. Epist. I. 2, 8. [5] celabo *edd.* [8] Aulica vita. *marg. 5.* [10] Liberalis servitus. *marg. 5.* [15] est. *H.* sit. *edd.* obstippo *1...5. 9. 10.* ipsi *post* quot. *del. H.* [16] „Qui *H.* [17] „Qui *H.* [18] discedunt *5. corr. H.* [19] quos non semper| in tergo hærent| sibi conspexerint| *in marg. 5. H. deleta editorum* qui non (nom. *5.*) semper in tergo sibi hærent, *Utrumque* quos non ... consp. *et* qui non ... hærent, *recepit 13.* [20] locum *H.* loco *edd. (etiam 13.)* [21] incessus *H.* strepitus *edd.* [22] palleat *etc.*] ut Iuvenal. sat. XIII. 223. Hi sunt qui trepidant et ad omnia fulgura pallent. [23] hos *omis. 13.?* [22] „Et *H.* Vides, *edd.* [25] agat *H.* dicit *edd.* horator *5. corr. H.* [26] Lugd. rhet.] Iuvenal. sat. I. 44. Sueton. Caligul. 20. „Edidit et peregre spectacula, in Sicilia Syracusis asticos ludos, et in Gallia Lugduni miscellos. sed et certamen quoque Græcæ Latinæque facundiæ: quo certamine ferunt victoribus præmia victos contulisse, eorundem et laudes componere coactos; eos autem qui maxime displicuissent, scripta sua spongia linguave delere iussos, nisi ferulis obiurgari aut flumine proximo mergi maluissent". [27] si *omis. 13.*

aut poplites tui si officium ibi minus scite faciant, cavendumque ut omnia sint mollia, perfracta omnia, ut opus sit docto alicui comoediarum actori operam dedisse ac histrionicam didicisse, quo nequid in congenuclatione aberretur. Quæ cum vanissima omnia sint, tamen plurimum in his
§. 74. dici absumitur. Deinde apparitiones illæ quales sunt quando totas nonnunquam sex horas standum est uno quasi in vestigio, quando huc illuc, sursum deorsum procurrendum, quando equitantem illum per urbem fessis diu pedibus sequi oportet, quando in plurimam frequenter noctem observandus est dum a convivio redeat, quando in æstu ac frigore excubandum?
§. 75. Et sunt homines qui in his ærumnis vitam putent, qui in hoc volutari cœno volupe admodum ducant et pro deliciis habeant hæc facere hæcque pati: quasi aliquid adhuc intersit inter aulicam captivitatem et eos qui bello capti Turcis serviunt, aut serviri principibus citra assentationis vitium possit: quæ sunt enim ista pauloante a me pertractata? quæ etiamsi ad amussim exequi studeas et efficere quod placeat coneris, tamen in ambiguo est an tuam ille sedulitatem agnoscat aut per optimos illos convictores an placere
§. 76. tibi liceat. Nec minus danda opera, nequid aulici isti susurrones improbent, quam ipse ille Iupiter tuus ne offensam contrahat: nam ubi assiduum te vident, ut iam frequentari in principis auribus incipias, meritum omne tuum invertere student, gravem vocantes ac importunum; et si ascendere quantuliscumque gradibus animadverterint, deiiciendi consilium ca-
§. 77. piunt. quorum studio factum est, ut inter abiectos nunc accumbam. Certe enim Fortunæ rota est, Caste, in hac vita, in qua quotusquisque si ascenderit etiam, diu consistere potest? et quis posset illic consistere, ubi vicissim omnia fiunt, ut qui nunc sublimes sunt rursus decumbant, et qui paulo ante deprimebantur nunc summo in orbe conspiciendi emineant, ut alius alium impellat, ut tuum illum æmulum siquid tibi prospere succedit, urat. Iam in illa pompa quæ invidia est, quis quo loco ambulet? quæ
§. 78. ambitio? Deinde prælibatores cui malo exponunt se, præcepturi si qua illi domino mors destinata est. Atque adeo ne quid tutum, ne quid sit in

---

[1] . Cauend *H.* [3] histronicam *13.* dedicisse *5.* [3 4] congenudatione *omnes, nec corr. H. tamen* el *sive* l *pro ista* d *scripsisse auctorem puto, nam* congenulare *et* congenuclare *apud Non. Marc. p. 57. 89. est* genu replicato cadere. προςκυνειν *significat Huttenus.* [5] dici] dici *13.* Apparitiones. *marg. 5.* apparationes *13.* [8] diu pedibus] diebus *5. corr. H.* [10] crumnis *1...5. etc.* [11] delitiis *1...4. etc.* [12] . Quasi *H.* [13] vicium *1. 4.* [14] . Quæ *H.* §. 76.] Qui Hutteni vitam scripserunt, hunc locum cum §. 81. non neglegere debebant. [17] Susurrones aulici *marg. 5.* [18] ille *omis. 13.* Nam vbi *H.* Qui si *edd.* Nam ubi si *13.?* [19] videant *edd. (etiam 13.)* vident *H.* [20] invertunt *edd.* inuertere student *H.* si *H.* ubi *edd. (etiam 13).* §. 77.] Quasi principium dialogi Fortuna hoc est. [24] Et quis posset illic consistere, ubi *H.* Quod *edd.* (illis *pro* illic *ded. 13.*) [29] Prægustatores principum. *marg. 5.* [30] est. *H.* sit. *edd.*

aula pacatum, aliquos vidi a morionibus exoculatos, dum provocati illi furiunt, quosdam ad mortem usque caesos. Inter quas molestias, inter quae discrimina quid tandem praemii, quid solatii est, Caste? Aut non semper vigilandum alteram in partem ne tibi vilescat gratia, in alteram ne quid invidiae suboriatur; et forte officium petis quod aut locatum iam est, aut si vacat, plurimos habet competitores, quorum tu studio nisi par fueris, quando tandem spes est multis ante latum unum iri? Tum nonnunquam § 79 in piratas incidit haec navis?

CASTVS. Quos in piratas dic oro. nam ut video omni a parte navigatio est vita aulica.

MISAVLVS. Quid aliud enim nisi tu quicquam invenisti magis navigationi periculosae etiam simile.

CASTVS. Nihil esse credo.

MISAVLVS. Proinde multos habeant insidiatores, multos etiam aperte inimicos necesse est qui multa possident. unde si contigerit ei apud quem servis bellum esse ac in hostes tu incideris et illi captum abducant, tum quis redimit?

CASTVS. Quis enim alius quam cuius id causa passus sim?

MISAVLVS. At nemo minus, Caste, nam tuum ibi patrimonium diffluit, ac ipse te ut liberes opus est; quodsi immitiorem nactus sis piratam, carcerem, vincula, torturas tibi propono, nonnunquam etiam mortem.

CASTVS. Duram valde conditionem narras. § 80

MISAVLVS. Quasi aliquid mite ferat aula. vides igitur aliquot saepe milia ob duorum homunciorum leviusculam contentionem, ex ambitione sumptam forte, mutua se caede conficere?

CASTVS. Video.

MISAVLVS. Quid principum familiaritatem suspicis igitur?

CASTVS. Cum in mentem non venirent haec, suspiciebam.

MISAVLVS. At nunc sapis?

CASTVS. Tuo beneficio.

MISAVLVS. Quamobrem fortunatum te qui alieno periculo caves, me infelicem qui sic pereo.

---

[5] quid invidiae suboriat] *H.* tui sit taedium *edd.* (taedium 9. *etc.*) [7] *ante latu iri H.* unum praeferri *edd.* [8] pirata *13.* [9] Quas *13.* Piratae. *marg. 5.* dico *5.* dic *H.* [11] quicquid *13.* (*scil.* q̃ *ei visum est quid*) [11 12] navigationi periculosae etiam *in marg. H.* pro huic *edd.* [15] . N *H.* [23] fert *13.* [24] millia *9.10.13.* [25] forte] fore *13.* caede] cadere *13.* [*Quattuor foedi errores in tribus versiculis.*] [28] *Sic H.* Quia in animum non revocavi ista *edd.* [29] sapis *H.* sapies *edd.* [31] *Horat. sat.* I. 4,126. „*Sic teneros animos aliena opprobria saepe Absterrent vitiis*". *Plin.* H. N. XVIII 5,6. „. . . optimumque est, ut vulgo dixere, aliena insania frui". *Unde in vulgari versu* Felix quem faciunt aliena pericula cautum. Ita incipit etiam Hutteni libellus *Anzeige wie allwegen* u.

§. 51. CASTVS. Ni fallor, bona principum pars ea facit quæ de Syracusano illo respondit Diogenes: nam interrogatus, quomodo amicis uteretur Dionysius, 'Ut vasculis', inquit 'dum plena evacuat, et abiicit vacua'.

MISAVLVS. Sic est, et iam prope arbitror ut bene vacuum me eiiciat ille, quando quidem longius esse mihi a limine quam solebam videor, ac nisi me omnia fallunt, iam dudum illam exuo gratiam, quam diu serviendo aucupatus eram, et quod pœnitendum maxime est, optimam vitæ partem et ætatis florem in aula perdidi inter sycophantas ac assentatores, inter fastuosos congerrones, insidiosos convictores, inter magnificos satrapas, regios canes et homines quorum ne in cœna quidem laudandus sit aliquis, inter gloriosos milites ac illos, Caste, equites, qui sunt ipsi magis plerumque bestiæ quam eæ quas equitant, atque adeo inter Centauros, inani spe, sine fructu, duris semper modis fatigatus ac delassatus dum virebant genua, dum omnia erant integra. qui si hodie abiiciar, ac aliquis roget quonam pacto in aula consenuerim, quid aliud respondero quam quod ille apud Senecam, 'iniurias patiendo, et gratias sæpe agendo'?

§. 52. CASTVS. Vicem tuam doleo, Misaule, quanquam desperandum non puto; et forte tempus erit, cum lætius aliquid eveniet.

MISAVLVS. In illius hoc, Caste, genibus situm est, qui quomodo aliquid daturus credetur exhausto iam et inutili, cum omnia falso promiserit iuveni et valido.

CASTVS. Spes est hæc lubrica, quantum sapio.

MISAVLVS. Te monitum igitur velim, ne tam periculosæ navigationi te committas: quid enim divitias sperat aliquis inter tot egentes competitores, aut potentiam quid ambit, quam sine invidia habere non potest, aut quam si habeat, cum periculo habeat, cum de omnibus illi secum petentibus male suspicentur? porro quis nisi valde stultus si hoc modo sit monitus, in hac experiri nave sustinuerit, cuius præter alia tam spurca est, tam fœda, ac tetra sentina?

1.2 de Syr. illo] *hæc refert Diog. Laert.* VI, 50. 2.3 Dionysius Syracusanus. *marg. 5.* 3 abiit *13.* 4 probe *13. improbe.* 6 quam d. s. a. eram *H.* qui diu servivi *edd.* 8-9 inter f. c., i. conuictores *H.* inter fastum ac superbiam aulicorum congerronum *edd.* 9-10 Regii canes. *marg. 5.* 10 et *H.*, inter *edd.* Caste, *post* homines *edd. deleo. H.* cœna *omnes.* scena *13. scurriliter.* 11 ac *H.*, inter *edd.* 12 eæ *H.* hæ *edd.* Centauros *rudes sui ordinis homines sæpe appellat H.* 15 Senec. de tranq. an. XIII. 4. „Kanus Iulius ... cum Caio diu altercatus, postquam abeunti Phalaris ille dixit 'Ne forte inepta spe tibi blandiaris; duci te iussi'. „Gratias" inquit „ago, optime princeps". . . . agebant enim gratias et quorum liberi occisi et quorum bona ablata erant . ." 16 , Et *H.* , et *edd.* erit, cum ... eueniet. *H.* est ut ... eveniat. *edd.* *Falso 13.* 19 In illius genibus situm est *Homerice pro* in illius [dei] potestate est. 20 credetur *omnes. recte.* crederetur *13.* qui u. f. promisit *edd. (etiam 13.) correxit H.* 25 , Aut *H.*

CASTVS. Etiam sentina ibi molesta est? §. 53.

MISAVLVS. Etiam, ne quid illi nautæ patiantur quod non commune illis sit cum aulica familia. Igitur immundissimæ sunt in aula sordes, mira obscœnitas. primum cibus ut multis, ita negligenter apparatus, marcescentibus sæpe ac rancidis carnibus in vas nihil purius coniectis, quibus cum grylli se, muscæ ac aranei et id genus animalia miscuerunt, aut quæ vermes iam pepererant. atque hæ quales quales sunt semicoctæ tibi nonnunquam apponuntur; iuxta insipidum olus aut legumina utcunque commixta, aut pisces iam diu ante mortui, aut aliquid his multo spurcum magis. Vinum aut acidum aut quod ab alia sumptum mensa est, de quo biberat forte barbatus aliquis, barbam profuso nuper iure conspurcatam habens. Qui adsident, hesternam crapulam olent et quiddam eructant §. 54. odiose fœtidum; quorum aliquis percacatis sedet femoralibus, vini impetu emollita alvo, aut apud ipsam statim mensam vomit: nam ita frequenter hæc fiunt in aula, ut quocunque tempore abs te aliquis percontetur, quid agatur ibi, recte illi respondeas 'Bibitur, vomitur, effunditur'. Huc adde §. 55. quod non hominum tantum sed bestiarum etiam ferendus est fœtor, canum excrementis tota referta aula, adversus quæ obdurasse nares adeo est inurbanum et inelegans, ut in fabulam quoque venire soleat qui facit; quare ut feras assuefieri te oportet, tum alibi tum vero in ipso etiam triclinio sumentem iam cibum. Quanquam ut non sint etiam ista, nihil est §. 56. alioqui lautum ibi, nihil mundum, insyncera omnia: crassum ac multo semper iure impinguatum mantile, ut digitis hærens quoquo trahas sequatur; calices situ oppleti ac feculenti, mirum in modum sordidatæ patinæ, iuxta inquinata alia ac obscœna et odore ut plurimum teterrimo. Noctu §. 57. autem quæ commoditas quiescendi inter obstreperos potatores? quorum ille ἀμουσότατον aliquid nocte iam concubia quod omnium asinorum ruditum superet occinit; alius vino disertus aliquot sæpe horas declamat, inconditis tibi fabulis somnum interturbans; forsitan et eundem tecum sortitur lectum aut ex ebriis illis unus, aut qui ex morbo putet ac scabie infectus, aut

---

[1] Sicui quæ sequuntur nimia esse videbuntur parumque elegantia, eum ad Aeneam Sylvium ablegatum velim. Sordes aulicæ. *marg. 5.* [6] qui [*carnes*?] *13.* [7] peperant *13.* [12] iure] *Suppl. Brühe.* conspurcatam *H.* infectam *edd.* [13] et eructant, per omnia fœtidi. *edd. corr. H.* [14] statim *addid. H.* [15] Quid agitur in aula? Bibitur. *marg. 5.* [16] ibi *H.* in aula *edd.* [18-19] Canum excrementa. *marg. 5.* [18] obdurasse *3. 5.* h *addid. H.* [19] qui facit *om. edd. addid. H.* [20] Quare *H.* Atque his te *edd. omissa sq.* te [22] ut n. s. e. i., nihil est alioq. lautū ibi, nihil mundum, insyncera omnia, *H.* præter ista nihil ibi lautum, nihil est mundum, *edd.* (*Falsæ sunt notæ 13.*) [23] Mantile *marg. 5.* [24] Calices *marg. 5.* seculenti *13.* sordidatæ *H.* conspurcatæ *edd.* Patinæ *marg. 5.* [25] alia *H.* omnia *edd.* ac *omis. 13.* [26] potatores *H.* potores *edd.* [27] ἀμουσ.] maxime infectum [28] declamat *H.* sermocinatur *edd.* [30] putent *edd.* infectus sit *edd.*

§ 88 cui spurce olet anima, vel qui aliis tibi modis molestus est. Adde lectos non impuros tantum sed et pestilentes sæpe, ubi illi dormierat paucis ante diebus morbo Gallico adesus, ubi leprosus aliquis desudaverat; lodices sextum ante mensem loti, in quibus se volutarunt morbosi illi, unde mul-
§ 89. tam saniem, multum pus exceperunt. Atque hæc omnia tunc magis obiiciuntur, quando vaga est aula, ut in aliis ac aliis diversoriis pernoctandum sit, humi nonnunquam, vix raris substratis tibi stipulis, aut pediculosa aliqua culcitra inter cimices et conserta pulicum examina.

CASTVS. Capio et videre memini ebrios illos modis omnibus immundos.

MISAVLVS. Tunc cum in suis illis versarentur deliciis?

CASTVS. Cum eodem in triclinio alii biberent, alii vomerent, nonnulli invicem sibi oppederent.

MISAVLVS. Tunc cum ille iaceret iam victus potator ac inter dormiendum vomeret, inter vomendum dormiret, excubantibus iuxta canibus qui defluentes mediotenus palato sordes elamberent.

CASTVS. Cum alii scorta, taxillos alii poscerent.

§ 90. MISAVLVS. Non iam ignoras igitur eiusmodi tibi si huc concedas, exhaurienda sentina sit. quodsi cum ipso nonnunquam principe seorsum cenes, ut laute omnia parata, eleganter apponantur, non audes per verecundiam apposita sumere ac Tantali more in copia eges, vel te interficiunt ibi aut morbis omnibus obnoxium reddunt varia ciborum genera, si appo-
§ 91. sitis iis continere te facile non possis quin nimium edas. Ibi etiam longo intervallo missus importantur, ac ea ut plurimum hora cibus sumitur quæ tibi minime convenit: neque enim in aula tunc editur quando homines esuriunt, aut tunc bibitur quando sitiunt, aut suo tempore quiescitur: omnia confusa sunt, omnia intempestiva. et forte expectandus est ille qui aut in
§ 92. venationem abest aut ius dicit ac leges dat. Quæ omnia eo tendunt, ut valetudinem negligas ac corrumpas, ut febres, ut podagras, ut ulcera ac pestes contrahas. Sed iam credo satisfeci et tuæ, Caste, petitioni, et meo

---

[1] oleat *edd. (etiam 13.)* anima] halitus. Cf. Plaut. As. V. 2, 11. est *add. H. omis. edd. (etiam 13.)* Lecti *marg. 5.* [3] Lodices *marg. 5.* [4-5] qui multam, si inspicias, s. *edd.* [8] inter cimices ac puli cū exanima. *5. (alii edd. recte* pulicum examina.) *In inf. marg.* inter cimices, et conserta pulicū examina *adscr. H. (13. nequid incorruptum prætermitteret,* confecta) [11] *Hæc Misauli et Casti verba plane omisit 13.* delitiis *2. 5. alii.* [13] potator *H.* potor *edd. (etiam 13.)* [16] defluentes *H.* omnes *edd.* [17] taxillos alii *H.* alii taxillos *edd.* [18] iam] tam *13.* [20] apponentur *edd. corr. H. (13. contrarium eius quod verum est adnotavit.)* [21] . Vel t. i., ibi, *H.* Tum te interficiunt *edd. (13. falsa adnot.)* [22] omnibus *omis. 2.* reddant *13.* [23-25] si … longo *H.* quibus appositis, continere te facile non potes, quin nimis edas. Et longo *edd.* [26] ut *add. H. omis. 13.* [28] abfuit … dixit … dedit. *edd. præsentia fecit H.* in venatione *(omisso* abfuit) *9. 10.* in venatione abfuit *12.* [30] petioni *5.*

in te studio, quo magis ad servitutem remittas iam me, atque audiu sonare aes illud, quod me dixi ad officium vocaturum?

CASTVS. Audio, sed breviter adde aliquid si restat, epilogi in modum.

MISAVLVS. Quid vis addam nisi ut te moneam quo mare illud tot modis suspectum fugias ac vites; ne unquam navigationi te committas tam periculosae, tam exitiosae; ne in rebus adeo dubiis, adeo incertis spem ponas; ne tibi pedicas induas ac spontaneam servitutem accersas, in qua postea miser cum sis, non identidem sis miserabilis, cum ultro talis esse volueris et ex miseria voluptatem tibi petendam duxeris; aut siquibus molestus aliquando extiteris, aulico illo turgens fastu, tunc cum multa tibi arriderent, aut vero quia insolenter quod vixeris, eos nunc afficias gaudio deiectus, quos invidia olim sublimatus; moneo inquam ne te ex commodiore vita in has tempestates, has procellas, unde emergere difficillimum sit, abiicias; ne ab animo exules, et in his afflictionibus immunitatem ne quaeras, atque memineris libertati renunciatum ut primum in aulam te mancipaveris, nisi servus non est aut captivus non est qui unam domum egredi citra praescriptum non audet; omnino ut longum valere dicas aulae, in qua corrupta sunt omnia, οὐδὲν ὑγιές, ubi difficultates mirae obiiciuntur, malis gratificatur, ubi aliis opera impenditur, sibi malum accersitur, ubi optimum quod habemus, frustra, tempus, conteritur. Tandem videsis huic invenustae venustati ne te capiendum praebeas, quo ne foris iucundissime demulctus intus acerbissime pertracteris, denique misere subverteris; nam quid refert aureis te cathenis vinctum quis an ferreis detineat? aut aliquid refert a quo metallo piscis trahatur? in summa ut mare esse memineris aulam. de me ut ab isto naufragio enatem, ipse videro.

CASTVS. Ubi felicitatem tibi opto, et dabo ipse operam, ex te ut profecisse videri possim, ac tibi multa libenter debeo, qui me in tempore monueris.

MISAVLVS. Tibi ego gratiam vicissim habeo, quod me non oscitanter

---

[2] aes] ens *13.* [4] Admonitio *marg. 5.* [6] , Ne *H.* [7] , Ne *H.* ultro *post* spontaneam *edd. delev. H.* [8] ultro *add. H., omiser. edd. (etiam 13.)* [9] *Locum* aut … inquam, *quem quasi non exstaret, Munchus, quia non intellexit, omnino praeterit, in infer. marg. sic addidit H.* Aut siquibus molestus aliquādo extiteris, aulico illo turgens fastu *[sic enim emendavit quae primum scripserat* Aut cum molestus etiam fueris, fastu turgens, et superbia elatus*]*, tunc cum | multa tibi arriderent, Aut vero quia insolenter quod vixeris, eos nūc | *[habeas]* afficias gaudio deiectus, quos inuidia olim *[ex]* sublimatus. | Moneo inquam ne te ex cōm etc. [15] Vtq *H.* ut *edd.* [18] οὐδὲν ὑγιές, nihil sanum. ὑγιὲς μηδὲ ἕν. Aristoph. Plut. 37. , Vbi *H.* mira *5.* mirae *H.* [19] arcana reticere, ocium recte disponere, iniurias tolerare, *edd. sed H. linea transducta delevit et adscripsit* malis gratificatr . Vbi *H.* [20] , Vbi *H.* habemus *5.* conterimus *edd.* [22] tracteris *edd. (etiam 13.)* per *suprascripsit H.* [23] Nam *edd.* Nam *13.* catenis *13.* victum *13.* [24] , Aut *H.* [25] aulam de me, ubi *13. stupide.* ipse *add. H.* [26] Ubi … et et ipse *add. H.* ex te … possim, *add. H.*

audiveris. Sed iam eundum est. tu vale ac in longum vale et extra aulam vale!

CASTVS. Et tu vale ac liber esto!

4. 37 MISAVLVS. Quod diis videatur, Caste. Sed ecce Velinum video reverti a principe, quem de salario persolvendo moniturus hodie accessit, interrogabo quod responsum tulerit. Heus tu, Veline. audin, Veline, τί σοι ὁ Ἀπόλλων κεκιθάρικεν;

---

[1] eundem *13* [4] Velinum] Lepide fictum nomen eius qui vult aliquid, quasi Germanice diceres *Wöllner*. [5] solvendo *13*. [6-7] *Τί σοι etc.*] Quid tibi Apollo cithara cecinit? *Zenob.* VI. 11. *c. interpp.* *Τι σοι ὁ ἀπολλων κεκιθάριαεν; ipse H. non sine mendis pro litteris Graecis 5. (τι σοι ἀπόλλωη κεκιθαρικη?) subscripsit. Commode Erasm. in adag. addit* Conveniet ubi quis a principe redeuntem percunctabitur quid responsi tulerit. [7] ☾ Aulæ finis. *5. linea traducta delevit H.*

HVLDERICHI HVTTENI

EQ. GERM.

FORTVNA

DIALOGVS.

Θεῷ μάχεσθαι δεινόν ἐστι καὶ Τύχῃ.
Πᾶσιν γὰρ εὖ φρονοῦσι συμμαχεῖ Τύχη.

[Cum deo pugnare Fortunaque dirum est.
Cum omnibus enim recte sapientibus commilitat
Fortuna.]

Menandri sentent. sing. vv. 247. 402.

De exemplis huius dialogi vide Indicem bibliographicum n. XXVI. ubi quattuor enumerantur, quorum etiam posteriora duo adcurate quidem contuli, sed sine fructu, quare de iis nihil fere adnotavi.

Præfationem huius dialogi qua Wirceburgensi novo episcopo Conrado a Thüngen eundem in novum annum 1520. *dedicavit auctor, quamvis exhibuerimus vol. I. p.* 320. *num. CXXXXVIIII, tamen cum hæc pagina facile capiat, lectorum commodiorem ad usum repetimus.*

VLRICHI HVTTENI EQ.

AD REVERENDISSIMVM IN CHRISTO PATREM AC DOMINVM
D. CHVNRADVM EPISCOPVM WIRCIBVRGENSEM ET FRANCORVM DVCEM
IN DIALOGVM SVVM FORTVNAM

PRÆFATIO.

§. 1. Iam novus init annus, tu novus paulo ante datus nobis præsul es, pater
reverendissime ac princeps optime: ego quid, non aliquid mittam novum tibi
novo principi novo ineunte anno donum, quo nobis gratuler non tantum hac
e familia, hoc ordine, sed talem etiam virum datum te principem? aut alibi
potius hoc faciam quam in eo libello qui de Fortuna est a me conscriptus?
§. 2. Non quidem quod arbitrer fortunæ potius acceptos referri oportere hos tuos
progressus, quam aut dei beneficentiæ aut tuæ virtuti, sed quia disceptatio est
ibi de iis quæ utcumque eveniunt homini, quæ casibus alii, quidam fato, nos
§. 3. providentiæ divinæ adscribimus. Tibi dedico Fortunam igitur, non quod hæc
illa dederit, sed quia in ore est mortalibus, quicquid evenerit, eius commemoratio:
sive enim prospere agunt, fortunam canunt, sive infeliciter, eandem
§. 4. accusant: De te vero, hac virtute, his moribus prædito quantum errasse hoc
quicquid est quod omnia dispensat, videri debuit, nisi hæc tribuisset? merebatur
§. 5. hoc probitas tua singularis, et eruditio merebatur eximia. Sed laudare
desinam, ne siquem ego laudem, ei obtulisse donum me existimem. Optime
vale, princeps optime, ac nobis diu superstes vive. Ex specula Huttenica Steckelbergk
Calen. Ian. Anno M.D.XX.

FORTVNA

DIALOGVS HVTTENICVS.

Interloquutores HVTTENVS et FORTVNA.

HVTTENVS. Da aliquid, hera, mihi eorum quibus isti non egent divites. C 1.

FORTVNA. At egent ii magis ac magis et plura semper petunt.

HVTTENVS. Cum plurima habeant?

FORTVNA. Cum abundent etiam.

HVTTENVS. Proinde fas est te, regina, largiri non habentibus.

FORTVNA. At ipsum hoc non video qui non habeant; scito enim cæcam esse me.

HVTTENVS. Scio et ob id venio commoniturus quo ne egentem esse me ignores.

FORTVNA. Iam id multi pariter faciunt, ut in copia diiudicare non facile possim cui potissimum largiar aliquid.

HVTTENVS. Quibus enim potius quam iis qui plurimum egent?

FORTVNA. At plurimum illi egent divites.

HVTTENVS. Immo non eget qui plus quam satis est habet, sed cui C 2. quod necesse erat deest.

FORTVNA. Quantum vis tribuam igitur?

HVTTENVS. Da quantum satis est huic alendo otio.

FORTVNA. Tu otium dispones, dic mihi?

HVTTENVS. Otium scilicet.

FORTVNA. Ergo philosophiam quære potius, aptam otio rem, sed quam dare meum non est: ego enim divitias tribuo mortalibus, quæ negotium illis facessunt et quietem interturbant, ob quas agunt sataguntque et omnia miscent.

HVTTENVS. Non me capis, dea, tantillum peto quod ad victum studiosæ quieti necessarium satis sit, istas nihil moror divitias. C 3.

FORTVNA. Nec a paternis agris et possessionibus tantum redit, ut possis in studio conquiescere?

---

[6] Quum 3. ubiq. [11] egent 3. [19] igitur? 2.

HVTTENVS. Tantum forte, sed ut dignitatem tuear interim, eo aliquid adiice.

FORTVNA. At illud tueri negotium dabit.

HVTTENVS. Non dabit; nam ego satis esse mihi putabo, nec ulterius cupiam.

§. 4. FORTVNA. Quod videre te addecet, nequid incommodo petas tuo: iam hæc periculose misces tu enim, quantum intelligo, otium et dignitatem.

HVTTENVS. Quædam est etiam in otio dignitas, non minus ea, quam illi mordicus tenent locupletes, curanda.

FORTVNA. Ad hanc tuendam quantum vis tribuam?

§. 5. HVTTENVS. Sine paululum rationes ut putem meas. Primum uxor ubi continget, isthic domus comparabitur, iuxta horti, extra villæ; ibi piscinæ; tum canes ad venandum; equi perpauci, ut expatiari nonnunquam liceat; deinde quæ ad villicam procurationem necessaria, famuli, custodes, iumenta; domi vero abacus, lecti, culcitræ, lecticæ, porticus, bibliotheca, cœnationes, æstuaria, balneæ; uxori vestitus et ornatus; atque hæc omnia ad usum cum splendore, non etiam ad luxum; abundanter habendum autem unde agnascentibus liberis prospici possit.

§. 6. FORTVNA. Vitam instituere te sentio tranquillitatis habituram non multum; sed de eo post loquamur, modo dic quantum vis in singulos annos quod parandis his et conservandis dicas esse satis?

HVTTENVS. Da mille aureos, si hoc grave non est, domina.

FORTVNA. Non est grave, siquidem dandum videbitur; parum quiddam indico enim ad tantos istos alendos strepitus mille nummum: unum vero §. 7. mihi responde. Non hoc pauloante volebas iis prius dare aliquid me, qui plurimum egerent?

HVTTENVS. Iis ipsis.

FORTVNA. Utri plus egent autem, quibus plura desunt an quibus pauciora?

HVTTENVS. Quibus plura: nam quibus pauca desunt, ii iam habere videntur quo vivant, dum erigantur et ipsi qui nihil aut qui parum habent.

§. 8. FORTVNA. Igitur Fuccheris dare primum oportet me; clamant enim annos iam aliquot ducentis millibus opus esse quotannis sibi ad ea quæ prius habuerunt, ut totum coemant ab Indis piper ac id efficiant ne cui præterquam sibi facultas sit vendendi in Europa crocum, in summa pluri-

---

1 digignitatem 2. 7 otium et dign.] Pirckheimeri admonitiones Mutianique recordationem hic mihi agnoscere videor. — „Quæcunque videntur eminere in rebus humanis, ... per difficiles .. et arduos tramites adeuntur; confragosa in fastigium dignitatis via est". Senec. epist. mor. XII 2,13. 12 isthic] Francofurti ad Mœnum. Cf. epist. ad Glauburg. d. 26. Iul. a. 1519. datam. vol. I. p. 286. sqq. 22 Da mille] At quanto maiora pecuniarum pondera Fortunæ cornu hodie effundere opus est, ut illa Hutteni non nimis modesta desideria explere quis possit.

mum ut lucrentur et monopolium ut confirment. quare fas est ad agros redire te atque aliquid effodere ibi, dum magnas Fuccherorum necessitates, quod vel te iudice æquum est, sartiam, post aliquid tibi minus egenti curavero.

HVTTENVS. Ah Fuccheros! videris nescire, domina, egere quid sit: re § 9 hoc enim æstimandum venit, non immodica cuiusque cupiditate; nam proprius hic morbus est divitibus, quanto plus habent, tanto cupere adhuc plus, nec eorum fere quisquam ita locuples est quin minora votis possideat. mitte igitur *μεγαλοπτώχους* istos, et magnificos pauperes, maiora quam necesse est cupientes; memineris vero inexplebiles esse hominum § 10 cupiditates, ac illud cogita, si hæc dederis, iam ducenta millia, statim petituros alia eos quadringenta millia, ut auro abundantes equos et arma comparent, nec monopolium, ut ante, sed regnum iam ut instituant.

FORTVNA. Neque non regno ipsis opus est, ut quæ habent servare possint, periculum est ipsis enim ab iis qui monopolium detrectant.

HVTTENVS. Vide igitur an æquum sit iis dare te qui immodica, im- § 11 mensa et illicita qui petunt.

FORTVNA. Viderem nisi essem cæca.

HVTTENVS. Atque hoc magis iniquum est, quod mortalibus quam dispensare ista oportet, cæca sis.

FORTVNA. At sic Iovi est visum.

HVTTENVS. Te Iuppiter exoculavit? dic amabo.

FORTVNA. Ipse.

HVTTENVS. Quam ob caussam?

FORTVNA. Quia dabam bonis et quos dignos esse videbam.

HVTTENVS. Mirum, o regina, cum hoc a nobis exigat ille, boni ut § 12 simus, et ob id fulmine terreat siquando inique agere aliquid persenserit.

FORTVNA. Et nunc tales esse vult, neque punivit quæ effeminarem vos et deteriores facerem ac bonos corrumperem sibi.

HVTTENVS. Faciebas hoc autem?

FORTVNA. Non ego quidem, sed ut parum fortis erat quisquam, ita insolescebat dives effectus et vitam immutabat, neque enim ut debent ferunt me homines.

---

[5] Faggeros *l. ubique.* [9] *μεγαλοπτ.*] divites, sed tamen abiectos et superbos mendicos. [10] est? cupiētes *1. 2.* [18] cæca] cf. Pacuv. ap. Auct. ad Herenn. II. 23, 36. Fortunam insanam esse et cæcam et brutam perhibent philosophi *et c.* [19] iniquum *1.* iniquū *2. 3.* [22] Iupiter *4. ubique.* exoculavit] Apul. Metam. VII. p. 449. ed. Oudend. „Subibatque me non de nihilo veteris priscæque doctrinæ viros finxisse ac pronuntiasse cæcam et prorsus exoculatam esse Fortunam, quæ semper suas opes ad malos et indignos conferat, nec umquam iudicio quemquam mortalium eligat; immo vero cum his potissimum deversetur quos procul si videret, fugere deberet. *etc.* [24] caussam *3. 4. ubiq.*

§ 13. HVTTENVS. Quamobrem non insolentes igitur illos potius excæcavit Iuppiter?

FORTVNA. Infinitum id ei videbatur, itaque unam pro multis afflixit, fore putans cæca si essem, ut non agnoscerem quemadmodum prius bonos, et ablatum iri omne corruptionis fomentum.

§ 14. HVTTENVS. At non video quid profecerit hoc consilio Iuppiter, aut quid intersit malos facere bonos vel beare improbos, utrobique enim auctam pravitatem video, nisi quod, si oculos haberes tu et bonis tantum dares, non omnes crederem corrumpi bonos: id quod nunc de me polliceor tibi confirmato iam et vivere scienti.

FORTVNA. Quod ego nescio, videre enim non licet qualis[11] tu sis, quanquam suspicor, si vivere scires, ista non peteres.

§ 15. HVTTENVS. Necessaria sunt quæ peto, ego dignus cui tribuas: quid si testes adsint enim qui me bonum tibi quoque fortem adserant?

FORTVNA. Quid si illi prius sibi impertire aliquid me volent quam aut tibi aut cuiquam? tum ipsos illos testes perinde ac te haud novero quales sint? præterea inutiliter commendant a probitate se qui aliquid petunt hic.

HVTTENVS. Quomodo ais hoc, dea?

§ 16. FORTVNA. Quia enim, si me cæcam adhuc dare bonis Iuppiter conspexerit, periculum est ut aures quoque avellat et manus ut amputet mihi.

HVTTENVS. Da alio nomine igitur.

FORTVNA. Daturam spera.

HVTTENVS. Quid facies interim?

FORTVNA. Quod libet, tibi dico enim nullam habere me factorum meorum usquam rationem, neque illud perpendere quid mereatur quisque, sed dispergere passim hoc e cornu, quod Copiæ[26] vocant, ut in quem boni aliquid ceciderit, is ditescat, cui nihil obvenerit, necessario egeat.

§ 17. HVTTENVS. Unum fac igitur, quando proxime disperges, ibi me statue quo mittes plurimum.

FORTVNA. Ubivis recte steteris.

HVTTENVS. Non intelligo.

FORTVNA. Non? o hebetudinem! hæc volvitur rota[32], inde sparguntur incertum bona et mala: tribuo enim mala etiam ego, quod videre te oportet, ne aurum expectans calamitatem accipias: ego enim non videbo aut in te aut in alios quid casurum sit.

---

[11] non *in emendatt. 1. additum est. in 2. deest omnino. in 3. 4. legitur.* [26] De Fortunæ cornu copiæ s. Amaltheæ cf. Pausan. IV. 30. p. 355. VII. 26. p. 592. Hygin. fab. 31. [32] rota] „Saxoque illam [Fortunam] instare globoso prædicant volubilem". Pacuv. l. c. Et Auson. epigr. 143.

Fortuna nunquam sistit in eodem statu,
Semper movetur, variat et mutat vices,
Et summa in imum vertit ac versa erigit.

HVTTENVS. Rectius latere vis me igitur? f. 18

FORTVNA. Non rectius, nam et latentes contingunt quæ proiicio.

HVTTENVS. Ut commonefacere me videaris, nequid prius abs te petam, quam ut omnino nihil tribuas, quo ne bona petens mali accipiam abunde satis.

FORTVNA. Atque istis contentus ut sis.

HVTTENVS. Si esse per te liceat.

FORTVNA. Id casus dabunt.

HVTTENVS. At istos valde formido casus. f. 19

FORTVNA. At alio ego more dare nihil soleo.

HVTTENVS. Quid si Iovem oravero igitur, primum tuos malos ut avertat casus, deinde bona ut fortunet?

FORTVNA. Iam obsurduit votis Iuppiter, neque illi molestius quicquam feceris, quam istas tuas si proponas rationes. dic enim, quid vis ut fortunet tibi?

HVTTENVS. Uxor ut contingat venusta, dives, adulescentula, optime instituta et educata. f. 20

FORTVNA. Toties idem ab illo oratum est iam; irascetur: ipsis hoc enim Fuccheris optinere difficile esset; quod sicui eorum optio detur, scio talem uxorem istis tot millibus prælaturum.

HVTTENVS. Atque ego prætulero; dic mihi autem, habent magis propitium Fuccheri Iovem quam ex egentibus quilibet aut bonorum aliquis?

FORTVNA. Ad tempus habent: nam perpetua non sunt quæ ego dispenso; an non audisti Diphilum cum dicit *ἐφημέρας τύχας κεκτήμεθα*? f. 21

HVTTENVS. Audivi et Theognem adhuc, *πολλοῖς ἀχρήστοισι θεὸς διδοῖ ὄλβον ἐσθλόν*. Iam te igitur desinam orare atque ditem accusare desinam, siquidem distribuis incertum, pensi non habens quis tu quod dederis accipiat, et quia in malos perinde ac bonos cadunt quæ tu bona aut mala proiicis. illum vero in culpa esse Iovem video, et quia te cæcam reddidit, et malis quia esse bene patitur. f. 22

FORTVNA. Quid si ipsum etiam Iovem ostendam hac vacare culpa, et quo minus locupletemini deesse vobis ipsos doceam? qui per desidiam diligentes parum circa rem parandam cum sitis, oscitantibus vobis bona evenire vultis, magnas interim ac perbonas occasiones prætereundo: memento enim ignaviam plerumque et socordiam in caussa esse mortalibus quo ne evehantur, non Iovis inclementiam aut Fortunæ iniquitatem. Aut illum vero f. 23 f. 24

---

[14] fecceris B. [19] obtinere A. [24] Diphilum] ap. Stob. Floril. CV. 5.: unius diei [caducas] fortunas nacti sumus. [25] Theogn. gnom. v. 863 sq. (apud Stob. Floril. CVI. 10) *Πολλοῖς ἀχρήστοισι θεὸς διδοῖ ἀνθρώποις ὄλβον Ἐσθλόν.* Multis inutilibus [malis, non merentibus] hominibus deus dat fortunam bonam. *ἀχρηστοῖσι edd. ὄλβιον ἐσθλὸν edd. omnes.* (fortunatum bonum.)

poetam veterem, 'Faber quisque fortunæ' inquit 'suæ est', et Salustium prudenter monentem „non suppliciis aut lachrymis deorum auxilia parari; vigilando," inquit „bene agendo, bene consulendo prospere omnia cedunt; ubi socordiæ te atque ignaviæ tradideris, nequicquam deos implores, irati infestique sunt".

§. 25. HVTTENVS. Quemquam ita aspernari potest Iuppiter ergo, a quo est pie oratus, ut non exaudiat? nec Iovis famulæ sunt illæ apud Homerum *Εὐχαί*?

FORTVNA. Neque aspernatur ille arbitror supplicum preces, et exaudit si ut debent homines petant.

HVTTENVS. Non recte petunt autem qui, ut ille apud Xenophontem, orant valetudinem primum viresque corporis, deinde honores et apud homines benevolentiam, post hæc in bello salutem, et res tandem familiaris ut honeste augeatur?

§. 26. FORTVNA. Hi quidem recte, sed superflue; quid enim multis adeo obtundere oportuit Iovem?

HVTTENVS. An haud necessaria tibi hæc omnia videntur?

FORTVNA. Omnia, sed quæ breviori oratione comprehendi a rogantibus queant.

§. 27. HVTTENVS. Hoc velim edoceas; sed mihi prius narra, offendunt Iovem prolixiores unquam preces?

FORTVNA. Non minus quam a diligenti patrefamilias si rogent superflue domestici, aut idem sæpe si quærant a docto magistro obstreperi auditores.

HVTTENVS. Ut molestiæ capaces credam esse Iovis aures?

FORTVNA. Facile.

§. 28. HVTTENVS. Et illis cotidie irasci sacerdotibus, dum legunt eosdem sæpe interdiu psalmos et idem vigesies amplius repetunt murmur?

FORTVNA. Et hoc propositum habent, non quid orent, sed quantum legant?

HVTTENVS. Quomodo igitur brevissime orandum a Iove est?

§. 29. FORTVNA. Quomodo aliter enim, quam ut sit mens sana in corpore sano? nam si hæc dederit Iuppiter, reliqua consequentur facile.

---

[1] poet. vet.] „. . . verum esse quod in carminibus Appius ait, Fabrum esse suæ quemque fortunæ". Or. ad Cæs. de rep. ordin. Salust. trib. c. 1. Salust.] Cat. 52. ubi Catoni illa verba tribuuntur: „Non votis neque suppliciis muliebribus auxilia deorum parantur: vigilando, agendo, bene ... infestique sunt". [11] non recte petunt *etc.*] Mireris Persii sat. II. h. l. in usum vocatam non esse. [7] Homer.] Iliad. IX. 498.502. *Καὶ γάρ τε Λιταί εἰσι Διὸς κοῦραι μεγάλοιο.* Etenim Preces sunt Iovis filiæ [famulæ] magni. *Εὐχαί* (= *Λιταί*) Preces, precationes. [11] ille ap. X.] Ischomachus ap. Xenoph. œconom. 11, 8. Cf. Memorabb. III. 12. [32] Iuvenal. sat. X. 356. „Orandum est, ut sit mens sana in corpore sano".

HVTTENVS. Intelligo, nempe si corpus per valetudinem laboribus sufficiat, et mens sit quæ delectum habere sciat, ut nihil temere suadeat, neque honores in pace deficient, neque in bello salus. præterea amabunt huiuscemodi hominis vitam omnes et bene volent, et ex labore ac diligentia crescent opes.

FORTVNA. Acute, ut vix aliquid prius: igitur diligentem esse te oportet et solertem ac sedulum, conarique operose ea quæ adsequi velis, et experiri quæ scire exoptas industrie. quare prudenter a Xenophonte scriptum est, fas non esse a deo petere, ut ignorando equestrem pugnam eos qui periti sunt vincas, aut navigationem ignorans ut navem recte gubernes, vel imperitus semen spargendi ut frumentum aliquando optimum colligas, neque si te non custodias, ut a deo serveris. 4.30

HVTTENVS. Literas iam ante didici, ad te ut ditescam venio. 4.31

FORTVNA. Et te ego, ut id adsequaris, diligentem ac industrium esse iubeo, nihilque apud Iovem acturum dico uxorem petere adortum qualemcunque, etiamsi centum bovum sacrificii corruptelam admoliaris, quasi vero matrimonia mortalibus conciliet ille et nuptias dispenset.

HVTTENVS. Igitur providentia est, dic age, et quam πρόνοιαν Græci vocant? 4.32

FORTVNA. Aliqui putant, ego me esse scio.

HVTTENVS. Et ego video, verum sola an sis, id numquid est notum tibi?

FORTVNA. Iovem pariter esse scio, qui me exoculavit, illam vero qua de quæris providentiam boni malorum successus redarguunt.

HVTTENVS. Id quod suspicari aliquis potest, si mortalia curent superi, numquam permissuros, ut felicissime agant pessimi complures, quamquam ipse nuper deos esse et mortalium eos curam habere magno indicio cognovi. 4.33

FORTVNA. Quonam illo?

HVTTENVS. Quod ista passus est ille in Suevis tyrannus, qui cum tuo favore tutus sibi videretur, ob idque exultabundus confideret, ac summo omnium circa metu rem exitio multis, communi Germaniæ periculo futuram aggrederetur, subito quasi quodam ictus fulmine concidit ac prostratus est. 4.34

FORTVNA. Dabant hoc casus.

HVTTENVS. At hos deus gubernabat.

FORTVNA. Immo non essent casus, si eos regeret aliquis: an consilium esse in fortuitis ullum potest? 4.35

---

8 Xenoph.] Cyroped. 1. 6, 6. 18 πρόνοιαν] providentiam. 20 putant *et* scio *opponuntur.* 29 in Suev. tyr.] Ulricus dux Virtenbergensis. 34 casus] Plin. H. N. II. 7, 5. „adeoque obnoxiæ sumus sortis, ut Sors ipsa pro deo sit, qua deus probatur incertus“.

HVTTENVS. At fortuitum hoc non fuit, sed quoddam credo divinum consilium.

FORTVNA. Non disputo, ille vero si remergat, quid esse dices, casum an providentiam?

§. 36. HVTTENVS. Per deos, haud satis scio; nec illos scire video acutissime hoc qui disputant: nam bonis quoties bene est, diis habere gratiam iubent, qui suos respiciant; siquando male, deum esse aiunt, qui suos exerceat patientiæ et æquanimitatis experimentum de illis sumens. contra malis quæ §. 37. adversa contingunt, pœnam interpretantur; siquid prospere cedit (audi vero qua subtilitate eventus rationem adferunt), deum aiunt bona improbis dare, ut ad melius degendam vitam benignitate eos et beneficentia invitet: recte arbitror, nisi invidiose hoc agerent plerique, ab eventu æstimanda plane facta putantes: nam cui favent si prospere cedat, necessario bene esse bono aiunt, quasi hoc factis continuo meruerit ille, qualis qualis est; si §. 38. infeliciter, 'quos amat', inquiunt, 'exercet deus'. neque de inimicis item aliter iudicant, quibus ad vota habentibus omnia, mille ibi sententias adducunt, cur nonnunquam bene esse malis patiatur deus, contra ubi acerbum est quod evenit, 'Nullum est impunitum' dicunt 'apud deum malum, sicuti nec bonum irremuneratum aliquod', aut vero 'sciebam puniturum hominis improbitatem deum', vel illud usurpant Homericum, *ἔχει θεὸς ἔκδικον ὄμμα*, producuntque in tertiam nonnunquam generationem sup§. 39. plicium divinum. Si quæris tamen ego quid sentiam de tyranno si resiliat, dei voluntatem esse arbitrabor: ille namque iis factis ostendit hoc se posse quod scriptum est, 'Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles'.

FORTVNA. Ostentatorem deum narras; sed desinam quærere ea ad quæ te male responsurum iam ante scio. illi qui eventus rerum sic interpretantur ut ais, inepti mihi videntur et odio digni, quandoquidem hoc consilio nunquam ipsis deest ratio quicquid utut agatur quam adferant; sed quodnam hoc hominum genus est?

§. 40. HVTTENVS. Theologi vocantur.

FORTVNA. Atque iidem non cupiunt ditari interdum et ipsi?

HVTTENVS. Immo vero pecuniæ studio tenentur in primis, quæruntque re vera divitias, cum inani verbo detestentur ut rem frivolam et felicitatis expertem; quemadmodum ille Moguntiæ nuper, cum tota vita proclamasset in divites et pecuniam damnasset extreme eiusque usum relegasset ab omni longissime probitate et innocentia, moriens reliquit auri valde multum, idque defossum partim, eius possessionem invidens arbitror posteris.

---

[2] si remergat] Quasi Huttenica Fortuna Suevum remersurum esse præsensisset. [9-10] Nihil deest: signa ( ) explicationis causa feci. [20] Homer.] Batrachomyom. v. 97. „Habet deus ultorem oculum". [21] in tert. gen.] Cf. Exod. XX. 5. [24] script. e.] Evang. sec. Luc. I. 52. [34] Moguntiæ nuper] Cf. Misaul. §. 50.

FORTVNA. Digni quibus nunquam bene eveniat, siquidem tales sunt; §. 11. tibi vero ut bene sit, labore conandum existimo.

HVTTENVS. At iam laboravi annos nimis multos, nec id adsequutus sum.

FORTVNA. Quid laborabas vero, si theologis credebas omnia multo ante quam eveniant provisa mortalibus esse?

HVTTENVS. Laborabam tamen.

FORTVNA. Ne illa si non esset scilicet providentia, tu haberes tamen unde viveres, ne esuriendum tibi esset?

HVTTENVS. Minime, sed docebant iidem illi recordor, paranda esse §. 12. labore omnia, subinde inculcantes mihi, merum laborem esse vitam hanc, otium vero detestabantur infense; quandam porro superesse aiebant vitam laboris ac duritiei expertem omnis, quæ bona haberet supra quam optare aliquis possit copiose.

FORTVNA. Mirum, quæ sunt provisa iam in quodam quasi repositorio §. 13. et ita fatis infixa, ut remorari ea quominus ut destinata sunt eveniant nihil possit, adhuc quæri labore et industria oportere.

HVTTENVS. Fatum non est ex horum doctrina, sed divina voluntas, atque ea necessitatem non habet, sed libere providet ac flecti horsum et illorsum votis et precationibus sinit.

FORTVNA. Quid tu non flectis hanc igitur? §. 14.

HVTTENVS. Ut locupletarer quidem nondum impetravi.

FORTVNA. Quenquam impetrasse vero vidisti?

HVTTENVS. Divites istos aiebant theologi obtinuisse hoc.

FORTVNA. Cum adularentur forte?

HVTTENVS. Nescio, quanquam ut plurimum ita in delitiis agere vitam comperi divites, ut ne precandi quidem aut orandi a deo fastidium ferant, tantum abest ut laborent adhuc et quærant, aut industrie quicquam agant.

FORTVNA. Quod cum vides, nonne dubitas quid sit hoc quod tam in- §. 15. æqualiter bona simul et mala dispensat? et casu regi hæc putas?

HVTTENVS. Non casu, nam opinionem eam excludit religio.

FORTVNA. At religione si te ad tempus solvat quis, num hoc in mentem veniet?

HVTTENVS. At solvi non decet. §. 16.

FORTVNA. Responde ex religione igitur mihi, quis dat bona et mala?

HVTTENVS. Tu quidem das, sed te moderatur deus, nec dare tu aut auferre nisi illo permittente quicquam potes.

FORTVNA. Cur igitur qui gubernat casus, non ita illos moderatur, ut ne indignitas ulla sit?

HVTTENVS. Neque esse ullam dicendum.

FORTVNA. Ullam? et scelerati divites aut certe otiosi ac inutiles tantum

---

31 religone *1*. religione *2–4*.

fruges consumere nati, qui nihil boni cogitaverunt umquam, nedum fecerunt, non indigni illis quæ habent sunt?

§. 47. HVTTENVS. Indignos quidem censeo, sed est cur ita illis esse deus velit.

FORTVNA. Ubi est?

HVTTENVS. Penes ipsum est et istos eius interpretes theologos. Verum heus tu, totum tibi nodum ut solvam, habeo: benefacta non remunerat hic deus, neque fere punit quæ male committunt homines, sed in illam sempiternam patriam et futuram vitam reservat iudicium hoc.

FORTVNA. Propius ad rem: cur non igitur quæ hic sunt casibus, deo ventura ista reservans, tribuis?

§. 48. HVTTENVS. Quia non habet hoc religio.

FORTVNA. Mittamus religionem igitur; ad hoc redeamus quod mecum sentiunt theologi, conandum esse, laborandum et desudandum. quod nisi docuissent te illi, ab Epicharmo veteri poeta et minime malo discere potuisses,

τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν, inquit, *πάντα τ' ἀγαθὰ θεοί.*

HVTTENVS. Aut Sophocli credidissem, qui dicit,

θεὸς δὲ τοῖς ἀργοῦσιν οὐ παρίσταται.

FORTVNA. Aut Euripidi, fortunas ex laboribus venari oportere monenti,

τῶν γὰρ πονούντων θεὸς συλλαμβάνει,

inquit. Sed iam laboris pertæsum est?

§. 49. HVTTENVS. Non pertæsum, siquis inde fructus sit; iamque deberi quietem mihi tot exhaustis laboribus existimo.

FORTVNA. Quid laborasti vero?

HVTTENVS. Primum optimis disciplinis dedi operam magnis difficultatibus, ut hoc tempore nemo, haud aliter atque exul essem et patria pulsus peregre divagatus, maxima in paupertate, miseris ærumnis et gravissimis nonnumquam morbis.

§. 50. FORTVNA. Illa vero studia ut tantis laboribus prosequerere, quid movebat potissimum?

HVTTENVS. Sciendi amor, ponebamque omnem in hoc vitæ fructum, ut in otio olim studiosum esse liceret.

FORTVNA. Nec iam adsequutus hoc tibi videris?

HVTTENVS. Adsequutus, pauper quum sim?

§. 51. FORTVNA. Ob id maxime, an hoc non vides, quanto magis proclive sit

---

[1] fr. cons. nati] Horat. epist. I. 2, 27. [9] casibus deo *omnes*. [11] habet l. q. docet. [14] Epicharm.] ap. Stob. Floril. XXIX. 8. (... πάντα τἀγαθ' οἱ θεοί:) „Dii suas labore dotes esse venales volunt." [17] Sophocl.] Iphig. l. 2. ap. Stob. Floril. XXX. 6. „Deus autem pigris non subvenit." [18] παρίσταται *edd.* [20] Euripid.] ap. Stob. Floril. XXIX. 31. *Τῷ γὰρ πονοῦντι καὶ θεὸς συλλαμβάνει.* Laboranti enim et deus opitulatur. [21] pertesum *l. 2. et sic paullo post iterum.*

philosophiam tractare, quod minus occupetur, pauperi quam negotiosis illis divitibus, quos non sibi solum, sed aliis vacare item oportet, et quos a virtutis studio voluptates abstrahunt, cum hoc impedimentum a paupertate absit longissime? praeterea res est cumprimis industria paupertas et ingeniosa, vel etiam, ut Diogenes vocat, *αὐτοδίδακτος*.

HVTTENVS. Atque ego in paupertate didici, nec omnino suis illam encomiis fraudo, habet enim laudis abunde satis, apud philosophantes praesertim illos et sophistas, quibus facile est quamcumque rem laudare aut vituperare, etiam si febrem esse bonum in mentem veniat, aut podagram non malum, aut pulchrum calvitiem, vel frugi ebrietatem. §. 52.

FORTVNA. Crede mihi, non desipiunt paupertatem qui laudant, commoda enim res est. §. 53.

HVTTENVS. Ego quidem qualisqualis est valde deprecor.

FORTVNA. Malumque arbitraris?

HVTTENVS. Miserum.

FORTVNA. At tecum esse talis qui potest, dives cum numquam fueris? nam si umquam, tunc misera est paupertas, quando id quod aliquando adfuit amissum est, non quando quod numquam fuit quaeritur; certe enim quae numquam habuisti, eorum adhuc dulcedinem ignoras; quorum aliquando usus fuit iucundus, ea dolore amissa adficiunt.

HVTTENVS. Sed mihi nunc tempus esse arbitror, ut ex diuturna iactatione in aliquem delatus portum vitam ibi constituam. §. 54.

FORTVNA. Constitues, si operam dabis.

HVTTENVS. Scilicet nondum satis laborasse tibi videor, annos iam tot

Per varios casus, per tot discrimina rerum

cum egerim?

FORTVNA. Ut disceres plane satis, nam ut ditesceres, nondum id video conatum te.

HVTTENVS. At discendum esse tantum praeceptores monebant, alia enim post datura se ultro, quanquam nuper etiam expertus sum agendo. §. 55.

FORTVNA. Quid agendo? militandone?

HVTTENVS. Haud ita magno illud conatu, sed in aula versatus sum annos iam totos duos.

---

5 Diogen.] apud Stob. Floril. XCVI. 11. *Διογένης τὴν πενίαν αὐτοδίδακτον ἔφη εἶναι ἐπικούρημα πρὸς φιλοσοφίαν κτλ.* „Diogenes paupertatem suapte natura ad philosophiam discendam auxilium esse dixit: nam quae rationibus haec persuadere student, ad eadem ipso usu paupertatem cogere.“ Notiora sunt Euripidis *Πενία δὲ σοφίαν ἔλαχε*, Paupertas sapientiam sortita est. (Zenob. V. 72.) et similia multa, quae videsis in Adag. „Egestas artes docet.“ *αὐτοδίδακτος*] semet ipsam edocens, suapte natura discens. 6 §. 52.] Cf. Febrim I. §. 8. Eiusmodi miras laudes tum veterum tum recentiorum scriptorum collectas edidit Casp. Dornavius. Cf. Indicis Huttenicorum scriptorum n. 63. 25 Vergil. Aen. I. 204. 32 annos … duos] i. e. ex quo relicta Italia in patriam reversus fuerat.

FORTVNA. Duram expertus es, haud inficior, vitam. sed in aulam quare transferebas a studio te potissimum?

HVTTENVS. Quod videbam facile ibi locupletari æquales.

FORTVNA. Tibi vero quare non idem contigit?

HVTTENVS. Quia aut non ferunt tui casus, aut in illa non destinatum est hoc providentia.

FORTVNA. Aut vero moribus tuis, quia non convenit vitæ genus?

§. 56. **HVTTENVS.** Vel ipsum hoc in caussa est, sentio enim ineptum aulæ me, cum quia adulandum ibi simul omnibus, tum vero quia inconstantes sunt principum favores.

FORTVNA. Quid si alibi experiaris annos iterum duos?

HVTTENVS. Quid si ætatem experiendo absumam? iam deberi puto mihi ut sit unde vivam.

FORTVNA. At esse audio, si pauper, ut clarissimi multi, vivere velis.

HVTTENVS. Velim, si hoc caveas, dea, nequis aliquando malus tuus casus a paupertate hac ad extremam usque mendicitatem deponat.

§. 57. **FORTVNA.** Non est meum cavere aut certum dare aliquid; tu vero quod pauper metuis, ne si adurantur domus aut devastentur agri vel aliqua subito ex calamitate illæ quantulæcunque facultates si pereant, mendicus sis, ignoras hoc ipsis divitibus commune tecum esse periculum, nisi non potest fieri ut omnia Fuccherorum uno pereant die.

HVTTENVS. Fieri posse aio, et cælum item ut ruat, sed utrumque horum nemo facile metuit.

§. 58. **FORTVNA.** De Fuccheris, aut siquis sit ipsis adhuc Fuccheris opulentior, nemo metuit? aut Troia non periit?

HVTTENVS. Siquidem fuit, periit.

FORTVNA. Et infinitam Carthaginiensium potentiam non everterunt Romani?

HVTTENVS. Funditus.

§. 59. **FORTVNA.** Et Romanum imperium non interiit?

HVTTENVS. Interiit, nisi quod inane penes Germanos illius remanet nomen.

FORTVNA. Dionysius vero ex tyranno ludi factus non est magister?

HVTTENVS. Factus, ut fertur.

§. 60. **FORTVNA.** Et magna in navi non perinde naufragium metuunt nautæ ac parva in scapha?

HVTTENVS. Si in magnis ea feratur fluctibus, perinde.

FORTVNA. Quod necessario fieri oportet, neque enim aut alto committit se qui parva negotiatur cymba, aut qui triremes illas et onerarias agunt,

---

10 principium *f. 2.* 33 Dionysius] Cf. Phalarism. §. 27. supra p. 23. 38 aut qui] *Malim* nec qui *omisso* aut *ante* alto.

humile aliquod stagnum aut fluvios tentant. quare multum occupatos di-
vites illos dixi, nec sibi tantum vivere magnaque semper copia circum-
fluere eorum qui opem, qui subsidia petant, amicorum et propinquorum,
unde strepitus et tumultus et molestia vitæ maior quam dici potest. præ- §. 61.
terea multum timeat qui multa possidet necesse est; tum subeunda peri-
cula et in apertum discrimen eundum præcipiti quandoque, non tantum
ubi lucrandum aliquid, fac enim nihil necesse illis esse lucrari, quanquam
avidius nemo lucratur quam qui plurima iam lucratus est: et Pittacus di-
cere solebat, *ἄπληστον εἶναι τὸ διαπαντὸς κέρδος*: tamen non tantum
ubi lucrandum aliquid, sed ubi ea quæ iam habentur servare opus in-
cumbit, ubi infinitæ circum insidiæ, ubi fraudis metus aut violentiæ in-
cumbit, ubi latrones terra, piratæ mari nequid intercipiant timetur, ubi
noctu parietes perfodiuntur, ubi multa subtrahit infida familia, noctu fures
compilant: an tu unquam Fuccheros quiete somnum capere aut animo esse §. 62.
tranquillo putas, cum mari terra ac domi prospiciendum sit nequid detri-
menti capiant?

HVTTENVS. De Fuccheris, ut dormiant, sollicitus non sum; de me scio
quantum vigilem, dum unde quæram quod necesse est meditor, agito, co-
gito; sed ut de Fuccheris etiam, quia percontaris, respondeam quod nunc
sentio, vix unquam dormire quietos eos arbitror.

FORTVNA. Recte igitur intellexit hoc Seneca cum ait, ad tuendam ex §. 63.
fortuna felicitatem alia opus esse felicitate, et pro ipsis votis vota nuncu-
panda. quinetiam ut iis qui in altissimam arborem aut sublime aliquod
ædificium conscenderunt, pronior inde lapsus est, sic omnia locupletum
istorum præsenti assiduo in periculo versantur, cum pauperibus interim
vobis nemo facile insidiatur, nemo furtum facit aut rapinam intentat, nemo
unquam bellum infert; et præsentius quam vos periclitantur illi igitur et
quietem agunt rarissime: vidisti enim in magnis adhuc divitiis tranquillum
cuipiam esse otium?

HVTTENVS. Sacerdotibus vidi. §. 64.

FORTVNA. At audiebam agentem hoc Iovem dicere, podagras se ob id
immittere illis et febres et ischiam et articulorum torturas et alios id ge-
nus morbos; aut ubi morbi satis non essent, contentiones, invidiam et si-
multates, quibus mutuo se attererent, in tantum ut in summis opibus læ-
titiam non nisi raro admodum caperent. præterea concubinis mancipasse §. 65.
eos, quibus in tantum obnoxii viverent, ut nulla videatur miserior aut dura
magis servitus; propter eas enim digladiari ipsos multo acrius quam pro

---

[9] Pittac.] ap. Stob. Floril. X. 48. *Ἄπληστον το διαπαντός κέρδος.* Inexplebile est omnino lucrum. [21] Seneca] de brevit. vitæ 17, 1. [22] esse felicitate 2; *et sic sqq.* [24] est. Sic 2. [27] . Et præs 2. [28] . Vidisti 2. [30] §. 76. Incidit in argumentum Febris secundæ.

ereptis coniugibus soleant mariti, conciliareque illas sibi magno negotio, maximo alere sumptu; ipsis eas vicissim verba dare, furari ac rapere, deinde facultates ubi absumptæ nec iam ferri ulterius impensa (quod sæpe fieret) possit, imponere illos, fraudare, abiurare debitum, notari ob id infamia, privari sacerdotiis; exinde in morbos non habentes quo alantur aut curentur, in summa ad magnam redigi miseriam.

§.66. HVTTENVS. Igitur non vidit tantum fieri ab iis hæc Iuppiter, sed statuit ipse etiam hanc illis pœnam?

FORTVNA. Ita dicentem audivi.

HVTTENVS. At eum magis quam te cæcum esse arbitrabar, qui non videret ea, neque enim si videret, contineri credebam quo minus omnia uno in illos die eiacularetur fulmina.

FORTVNA. Cara illi possessio fulmen est, igitur eius loco ea quæ dixi iaculatur. adde quod orationes dicunt, quoties tonat ille, præsenti contra fulmina iuvamento.

HVTTENVS. Quas contra morbos non dicunt et concubinas?

§.67. FORTVNA. Dicerent, cum maximis ad pœnas has cupiditatibus ferantur.

HVTTENVS. Intelligo, a crapula morbi sunt, a concubinis miseriæ, apposite omnia; sed non in omnes iaculatur hæc fulmina Iuppiter, multos vidi perpetuo felices enim sine labore, sine negotio et opere.

FORTVNA. Ego non vidi.

§.68. HVTTENVS. Haud mirum cum nihil videas; si oculos tibi vero reddat unquam Iuppiter, ut crapulantes illos, scortantes et in multam usque noctem pergræcantes intuearis otiosos nullumque ad usum, quid facies?

FORTVNA. Febres confestim, podagras aut illas immisero, ut Iuppiter, concubinas.

HVTTENVS. Utinam oculos habeas.

FORTVNA. Habeam? te vero si conspexero locupletatum iam eadem agere?

§.69. HVTTENVS. Tum vero dupliciter ista immitte.

FORTVNA. At divitias petis, viam ad istiusmodi vitæ genus planam, et opes vis tribuam tibi, irritamenta malorum, ut ille dixit.

HVTTENVS. Nihil minus, domina, sed cum Theogne

οὔτ' ἔραμαι πλουτεῖν, οὔτ' εὔχομαι· ἀλλά μοι εἴη
ζῆν ἀπὸ τῶν ὀλίγων, μηδὲν ἔχοντι κακόν.

Et ut Pindarus, sanam substantiam ac necessarias vitæ possessiones adse-

---

[2] ipſa eas 2. [11] orationes] precationes. [20] enim] *Sic minus recte hoc vocabulum convocabat H.* [28] eadem agere] similiter ac sacerdotes istos te vivere. [32] iritamenta 1. Ovid. met. I. 140. [33] Theogn.] vv. 1151. sqq. Neque cupio divitias neque precor, sed detur mihi vivere paucis, nullis obnoxio malis. [34] ουκ ... ουδ ... ειοι 1. 2. [35] ὀλίγον 2. [36] Pindarus Olymp. V. i. f. *ὑγίεντα δ' εἴ τις ὄλβον ἄρδει, | ἐξαρκέων κτεάτεσσι καὶ εὐλογίαν προστιθείς, μὴ ματεύσῃ θεὸς γενέσθαι.* Sanam

quntus ubi sim, ne deus quidem esse quaeram, colamque modestiam in moribus et frugalitatem in victu citra superstitionem splendidus et curam lautus.

FORTVNA. Bona verba audio. §. 70.

HVTTENVS. At verba res sequetur.

FORTVNA. At in ambitionem abducunt divitiae, libidinem et gulam; haec deinde in pericula, ad infamiam et morbos. Memineris autem gravis monitoris Epicteti, inter difficilia ponentis aut divitem esse modestum, aut modestum divitem.

HVTTENVS. Quoties dicam non appetere divitias me, sed necessaria petere? opus est enim pecunia, opus est, inquit Demosthenes, *ἄνευ γὰρ χρημάτων μηδέν ἐστι γενέσθαι τῶν δεόντων.* da aliquid, regina, da quaeso, videris enim posse. §. 71.

FORTVNA. Dixi periculum esse in accipiendo, quod mala tribuam etiam.

HVTTENVS. Ex hoc aliquid cornu largire.

FORTVNA. Quid si magnum inde malum adiecero tibi, est enim ut bona, sic etiam mala refertum copia.

HVTTENVS. Repetitis me caussis differs in longum, dea: potes tu, scio, bonum aliquod seorsum dare.

FORTVNA. Iam dedi: an ignorare me putas, quod te complexus sit ille episcopus? aut non meis hoc casibus refers acceptum? §. 72.

HVTTENVS. Referam si vis, sed dixi inconstantes esse principum favores; quid si me deserat enim, ubi illud deferbuerit quo nunc ardet mei studium?

FORTVNA. Tunc alium spera daturos eosdem casus qui te non minus amet.

HVTTENVS. Quidvis potius quam sperare iube; atque ut intelligas qua te moderatione siquid dabis uti velim, iuxta vetus hoc 'Paupertatem et divitias ne dederis mihi', tantum ab iis quae tu metuenda putas absum, polliceorque tibi nihil facturum me in vita molliter aut delicate, omnia parce, sobrie et modeste. §. 73.

FORTVNA. Dignus videris qui bona habeas. §. 74.

HVTTENVS. Ita per Iovem: eia ergo illud obverte cornu, unde prome quo necessitatem ferre queam, et calamitati siqua ingruat quo mederi liceat.

---

autem siquis felicitatem fovet, abundans opibus ac famam insuper addens, ne quaerat deus fieri. [8] Epict.] ap. Stob. Floril. V, 80. *Δυσχερὲς ἄρα πλουτοῦντα σωφρονεῖν, ἢ σωφρονοῦντα πλουτεῖν.* [11] Demosth.] Olynth. ap. Stob. Floril. XCI, 30. *Δεῖ δὴ χρημάτων, καὶ ἄνευ τούτων οὐδέν ἐστι τῶν δεόντων γενέσθαι.* Opus profecto est pecuniis, nec sine his quicquam eorum quae necessaria sunt perfici potest. [21] episc.] Albertus Moguntinensis. [23] deserat] Recte augurata est Huttenus. [29] vetus hoc] Proverb. XXX, 8. „mendicitatem et divitias ne dederis mihi; tribue tantum victui meo necessaria."

FORTVNA. At ipsum hoc non video.

HVTTENVS. Sine me inspicere ubi sit.

§. 75. FORTVNA. Desine, atque hinc te ocyus quo nunc eiiciendum est mihi.

HVTTENVS. Dii boni, quos strepitus, qualem expectationem, quas turbas, quam varios pectorum motus video, ut concurrunt rursumque discurrunt homines, quorum lætos quosdam, mærore perfusos alios conspicor.

§. 76. FORTVNA. Quid loquuntur? quo pervenit iactus?

HVTTENVS. In Hispanias audio.

FORTVNA. Quid ibi?

HVTTENVS. Carolo Austrio ad tot regnorum possessionem delatum adhuc Romanum aiunt imperium.

FORTVNA. Quis hoc dolet autem?

HVTTENVS. Quidam iuxta reges, quorum tristes video oratores, sed omnium maxime Romanus pontifex, cuius legatus parum abest ut suspendat se.

§. 77. FORTVNA. Percontare insuper num quid mali etiam ceciderit.

HVTTENVS. Cecidisse ferunt in Africam, atque ibi quadam affectos clade barbaros insigni, atroci, aiunt eiusdem Caroli auspiciis. O optima novi imperatoris initia, o spem orbi christiano eximiam! Non iam aliquid boni dabis etiam mihi?

FORTVNA. Carolus dabit.

HVTTENVS. Iterum spem, iterum favores principum obiicis mihi; da aliquid tu; siquid ille post dederit, ipsum corollarii esto vice.

§. 78. FORTVNA. Quid primum vis omnium?

---

[11] Carolus V. electus est exeunte Iunio a. 1519. [13] reges] Gallicus Franciscus I. et Anglicus Henricus VIII. Leonis X. frustra contra Carolum moliti in Germaniam legatus idem ille Thomas Caietanus, cardinalis S. Sixti fuit, qui eodem munere iam apud Maximilianum imp. functus fuerat. [17.18] clade barbaros &c.] Res ita narratur in Richardi Bartholini uiri eruditissimi de conuentu | Augustensi concinna descriptio|ne &c. | M.D.XVIII. | 4°. p. Aiij: „Fama attulit Hispanorum copias, quae in Aphricam contra Aenobarbum traiecerant, levibus proeliis cum eo commissis ita paulatim illius vires fregisse, ut ipsum cum fratre ac reliquiis copiarum terga vertere coegerint. Is cum intra moenia Tremezenorum se recepisset, diu et acriter a nostris militibus obsessus est, qui cum longius obsidionem ferre non posset, ipse una cum fratre ac robore militum quos intra arcem receperat, per posticam portam clam egressus salutem sibi fuga comparasse arbitratus est. Hispani vero evestigio arcem aggressi vi ceperunt, commodumque de eius fuga certiores facti cum valido equitatu prosecuti sunt. Caeterum Aenobarbus in transitu fluminis supervenientibus cum haud tuto effugere posset, manum conseruit: pugnatum est utrimque acriter; tandem cum nostri superiores virtute militum evasissent, Aenobarbum cum fratre ac toto equitatu interfecerunt affixaque eorum capita lancearum mucronibus cum victoria ad urbem deportarunt. Haec in Aphrica."

HVTTENVS. Toties dixi iam, uxor ut sit.

FORTVNA. Uxor est bonum igitur?

HVTTENVS. Quædam malum, ego vero bonam peto, *ἱστὸν ἐποιχομένην, καὶ ἐμὸν λέχος ἀντιόωσαν.*[a]

FORTVNA. *ἀλλὰ γυναῖκ' ἀγαθὴν ἐπιτυχεῖν οὐ ῥᾴδιον.*

HVTTENVS. Nisi difficile esset, domi quærerem et ad te non venissem.

FORTVNA. Coniugium omnes petitis, quemadmodum senectutem, adsequuti moleste fertis, semperque turba circumstat me petentium, ut uxores sibi auferam, imperiosam alii, alii iracundam et morosam, alii mœcham, quibusdam sumptuosas nimis. Tu vero, cui permagna est nunc quantum intelligo libertas, nescis, ah nescis quam vitæ commutationem facias uxorem petens, hoc est durum ultro servitium tibi accersens: an oblitus es Hesiodum poetam felices vocare coniugii expertes, Simonidem vero naufragium viri dicere uxorem? et alium quemdam præstare efferre uxorem quam ducere? §. 79.

HVTTENVS. Non sum oblitus, sed contemno. §. 80.

FORTVNA. Sapientes viros contemnis.

HVTTENVS. At mihi sapientes non videntur qui sic opinantur, eorum sententiam præfero qui cum usque adeo nihil intenti essent rei parandæ, ut nec domum haberent propriam, sine uxoribus tamen vivere noluerunt, et qui existimant probam coniugem domus esse sociam, et magnum ad viri felicitatem momentum. Præterea ad illud otium quod paro, uxore opus est quæ domum nobis curet, magna me ibi levans molestia, quæ circa victum aut parandum aut conservandum auxilio sit, ex qua liberos tollere liceat, quæ siquando ægrotem foveat, alat, pascat, curet, quæ in malis simul doleat, in bonis congratuletur, in cuius veluti sinum liceat effundere quicquid ita afficit animum, ut contineri non sustineat, sed conscium quærat.

FORTVNA. Qua ad illud opus est otium, quæ molestia levet, quæ ægrotantem curet, in cuius sinum liceat effundere, scilicet aut omnes sunt §. 81.

---

[a] Homer. Iliad. I. 31. „quæ telam percurrat meumque lectum participet. (*Græca in edd. perperam expressa sunt.*) [b] Ἀλλὰ κτλ.] Sed bonam uxorem nancisci haud facile est. Diphili sententia ap. Stob. Floril. LXVIII. 21. hæc est *Γυναικὸς ἀγαθῆς ἐπιτυχεῖν οὐ ῥᾴδιον.* [c] Hesiod. *et* Simonid.] Qui similia dicant, multi sunt et ap. Stob. Floril. LXVIII., sed quos ex Hesiodo Simonideque locos laudat H., neque in ipsis horum poetarum reliquiis repperi. Simonidem] nam ad Simonidis epigramma quod est Anthol. Pal. V. 161. (Poetæ lyrici Græci ed. Bergk. p. 797.) Huttenum h. l. referre, cum veterum poetarum in hoc dialogo adhibiti loci fere omnes ex Stobæo deprompti sint, vix crediderim. habet autem hoc epigramma „.... *ἐν' ἑκάστῃ, | γημαμένη, ναυηγὸν ἤσσονας ἐξέβαλον.*“ [d] alium] Chæremonem ap. Stob. Floril. LXVIII. 22. *Γυναῖκα θάπτειν κρεῖττόν ἐστιν ἢ γαμεῖν.*

huiusmodi, aut tibi e paucissimis uni continget talis. Age vero, quid si ipsum tibi interturbet otium illa tantopere petita uxor? si te magna et insueta oneret molestia? si cotidie tecum litiget iracunda, morosa et aspera? si et suam dotem et tuam paupertatem profundat ac dilapidet? si in tantum ægrotantem curare nolit, ut fugiat etiam? quid 'fugiat' dixi, ut aliquem melius habentem mœchum sequatur? si ubi tu rideas, ipsa lugeat? ubi te dolor habeat, ipsa lætitia insultet? si omnia adverse agat, nihil secundum tuam voluntatem? tu autem pectus tuum aperies mulieri aut uxori secreta committes?

§. 82. HVTTENVS. Satis philosophata es; da uxorem; de his ipse videro.

FORTVNA. Quam ubi nactus fueris, ita otium ages, ut omnino nihil facias?

HVTTENVS. Immo aliquid semper, quoddam enim negotiosum mihi otium propono, nisi non multum agunt aliquando, ut Seneca ait, qui nihil agere videntur, contemplabor, studebo, legam, elucubrabo. O desyderabile bonum, optatum portum, beatam tranquillitatem: duc me age ad vitam, in qua erit otium cum dignitate, negotium sine periculo: hæc votorum summa esto.

§. 83. FORTVNA. Vereor ne amittendæ dignitatis metus ab otio te repellat, alit enim dignitatem negotium.

HVTTENVS. Illud laboriosum negotium, verum dicis, tum aliam ego quam in aulis isti dignitatem tueor: sed iam omnem pone pro me curam, tantum illud da quod oro, sit uxor, sint necessaria, vitam constituere liceat frugalem, *αὐτάρκειαν*.

FORTVNA. At iam ditissimus es.

HVTTENVS. Ego ditissimus? siccine illudis, dea?

FORTVNA. An non ditissimus qui hoc es animo præditus? profecto enim magnum est, ut quidam ait, vectigal modeste vivere.

§. 84. HVTTENVS. Utinam re illa quæ in animo agitatur sim præditus, non hoc tantum animo. Tu vero tunc recte vocabis ditissimum (non quidem ut isti sunt vulgo divites, sed ut beati illi qui, ut Menander ait, cum mente possident divitias), tunc recte vocabis, inquam, cum sic vivere datum fuerit, tali cum uxore.

§. 85. FORTVNA. At nescio an talem habeam mulierem toto in cœtu hoc.

HVTTENVS. Ipse inspiciam; atque adeo tene, tene, inventa est: quæ-

---

[10] HVTTENVS] FOR. *l. operarum errore.* „Non habent isti otium, sed iners negotium" Senec. de brev. vit. 12, 5. [16] beat. tranq.] Cf. §. 4. [24] *αὐτάρκειαν*] animum sua sorte contentum, Genügsamkeit. *Scripserit αὐτάρκεια, ut ad vitam trahatur vocabulumque frugalem amplificet.* [27] quidam] Cic. parad. VI. 3, 49. „non intellegunt homines quam magnum vectigal sit parsimonia." [31] Menander] ap. Stob. Floril. XCIV. 7. *Μακάριος ὅστις οὐσίαν καὶ νοῦν ἔχει.*

dam prospicit adulescentula, haec est, hanc volui, honesta facies, venusta forma, mores arguit frontis color, in tota decor inest: o rem desyderabilem!

FORTVNA. Pulchritudo est? §. 86.

HVTTENVS. Eximia.

FORTVNA. Alienum hoc bonum habebis, de moribus in ambiguo est; sunt divitiae autem?

HVTTENVS. Portat aurum ingens, immensum.

FORTVNA. Servies.

HVTTENVS. Meum hoc periculum est, da quaeso, aut quia non vides, sine vel per capillos extraham mihi.

FORTVNA. At tibi irascetur, hoc si facias.

HVTTENVS. Post placabo.

FORTVNA. Nihil ages, semel accensa semper ardet, implacabile est offensa mulier.

HVTTENVS. Haec placabitur, iam arridet enim. §. 87.

FORTVNA. Tibi tam pulchro?

HVTTENVS. Immo prudentius non formam spectat, sed aliud quiddam miratur.

FORTVNA. Cede iam paulum, promendum e cornu aliquid est quod hac versa rota proiiciam. Quibus quid distribui?

HVTTENVS. Hei mihi, hei mihi, o infelicitatem, pene perdidisti me.

FORTVNA. Te ego? quid dolet? aliquid tibi evenit hoc e iactu? §. 88.

HVTTENVS. Plus satis, hei mihi, primum illam ademisti puellam.

FORTVNA. Cui obiecta est?

HVTTENVS. Ex purpuratis uni qui fastu turget, gloria exultat, iactantia furit, se magni facit, alios contemnit, monilibus collum devinctus et gemmis oneratus, in versicolori vestitu; utinam videas quale dedecus ornaveris, quem illa non amabit.

FORTVNA. Splendorem sequuta est. §. 89.

HVTTENVS. Fallitur, nescit enim sub hoc fuco quae sordes lateant; praeterea non bene vir est iste, quamquam sic magnificus; indigno loco magnum posuisti bonum; deinde paternum agrum devastasti mihi immissa tempestate universum, obtritae segetes, convulsae arbores, deiectae domus. o calamitatem eximie miseram, iam esuriet tandem domus haec!

FORTVNA. Dicebam tibi periculum esse nequid acciperes mali. §. 90.

HVTTENVS. Recte dixisti, nam accepi abunde satis, at ille exultat gloriosus miles, uxorem habens et aurum, nihili homo, nugator, vappa, nebulo.

---

[2] desiderabilem 2. 4. [16] §. 87.] Cf. ad §. 15. cit. Hutteni ad Glauberg. epist. d. 25 Iul. a. 1519. scriptam. [33.34] Hanc tempestatem alibi memorari nescio.

FORTVNA. Hanc tecum ille voverat, si recte memini.

HVTTENVS. Cur ipse impetravit igitur potius?

FORTVNA. Quia forte plus vigilavit.

HVTTENVS. Ah plus, qui nunquam recte vigilat et quem oportuit so-
§. 91. cordiæ pœnas dare suæ, non debitum industriis bonum obtinere. Tu vero, ut video, illud es theatrum, in quo optima sæpe loca indignissimi aliqui capiunt.

FORTVNA. Atque illa ego sum scena, ex qua alias alii induti personas prodeunt, rursusque intrant, atque iterum exeuntes depositis prioribus novas continuo adsumunt, ut qui paulo ante servili habitu conspecti sunt, mox reges sint aut tetrarchæ, contra qui principes nuper retulerunt, aliam repente induti personam cerdones sint aut carpentarii fiant.

§. 92. HVTTENVS. Et illa tu es, utramque paginam quæ facis, aliis imprimens tristitiam, aliis discutiens.

FORTVNA. Et illa ego in me complector Democriti numina simul, Pœnam et Beneficium.

HVTTENVS. Aut quoddam es tu lubricum vitæ stadium, in quo cursitantes labuntur plerumque et rursum exurgunt, nonnunquam ne exurgunt quidem, alii alios præveniunt, se invicem omnes premunt, pauci bravium adsequuntur, plures cursu defessi præmium omne desperant, in totum contentio est. Et ut dicam quod sentio, nihil est in te stabile, nihil firmum, æquale ac solidum, varia omnia, lubrica, vaga et de facili invicem commutabilia.

§. 93. FORTVNA. Sic aiunt, et alii matrem me salutant, novercam alii detestantur.

HVTTENVS. Nimirum alios cum blande foveas, alios crudeliter adfligas; ubi illud facis optime, quod non perstas, quo minus efferre se qui secundam experiuntur possint, aut desperare qui adversam. Quam accommodate de te igitur scripsit eximius poeta,

---

[4] unquam 2. [11] Cf. Hor. serm. I. 3, 17. [13] Plin. H. N. II. 7, 5. „Huic [Fortunæ] omnia feruntur accepta, et in tota ratione mortalium sola utramque paginam facit." Locutio a codicibus accepti et expensi sumpta est: Fortuna prout libet creditores debitoresve scribit. [15] Democriti num.] Plin. H. N. II. 5, 7. [19] bravium = βραβεῖον, brabeum. „Omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium." Paul. ep. I. ad Cor. IX. 24. [21] nihil est *etc.*] Plin. l. c. „Toto quippe mundo et locis omnibus omnibusque horis omnium vocibus Fortuna sola invocatur, una nominatur, una accusatur, una agitur rea, una cogitatur, sola laudatur, sola arguitur et cum conviciis colitur: volubilis, a plerisque vero et cæca etiam existimata, vaga, inconstans, incerta, varia, indignorumque fautrix." [24] alii matr.] *Ἄλλοτε μητρυιὴ πέλει ἡμέρη, ἄλλοτε μήτηρ.* Hesiod. dier. 825. A Phavorino apud Gell. N. A. XVII. 12, 4., Diogenian. II. 70 et ab aliis multis repetitur versus. Dies quandoque noverca, quandoque est parens. [29] poeta] Vergil. Aen. XI. 426 sq.

Multos alterna revisens
Lusit et in solido rursum Fortuna locavit.

FORTVNA. Et Demosthenes quam monuit recte beatulos illos, si monitionem acciperent, feliciter agere: Simile est, inquit, ei qui optimam possidet domum, quae ad vesperam tantum duret.

HVTTENVS. Et illi te apud Scythas sapientes quam bene noverunt, lubricam atque etiam alatam pingentes, quod contineri non possis et elabaris momento; quamquam sine pedibus quod esse dixerunt iidem illi, in hoc falsi sunt, habes enim ut video pedes, sed cui insistis? cuidam ni fallor globo? §. 94.

FORTVNA. Nunc demum vides hoc? §. 95.

HVTTENVS. Nunc demum.

FORTVNA. Sic statuit ex Graeciae sapientibus quidam.

HVTTENVS. Memini, at vero Apelli quomodo venit in mentem ut perpetuo sedentem te pingeret?

---

[6] solido] solio *edd.* [7] Demosthenis (de cor. 76.) locum ex Stob. Floril. CXII. 11. parum recte interpretata est Fortuna Huttenica: Ἐγὼ δέ, ὅστις ἄνθρωπος ὢν ἀνθρώπῳ τύχην προφέρει, παντελῶς ἀνόητον ἡγοῦμαι. ἣν γὰρ ὁ τὰ βέλτιστα πράττειν νομίζων καὶ ἀρίστην ἔχειν οἰόμενος οὐκ οἶδεν εἰ τοιαύτη διαμένει μέχρι τῆς ἑσπέρας, πῶς χρὴ περὶ ταύτης λέγειν ἢ πῶς ὀνειδίζειν ἑτέρῳ; Equidem ego quisquis, homo cum sit, homini fortunam obiectat, sine ratione eum esse duco. nam cum qui felicissime agere optimamque se habere (fortunam) putat, incertus sit an talis maneat usque ad vesperam, qui convenit de ea verba facere (gloriari) aut exprobrare alteri? [8] §. 94.] Cf. impr. Plutarch. de fortuna Rom. p. 316. sqq. (ed. Reisk. VII. p. 254. sqq.) [10] globo] Cf. supra §. 17. §. 95.] Aesticampiani vers. Cebetis (Ind. bibliogr. n. III.) pag. Bij^b: „sed mulier illa que nam est, que vt ceca et insana quedam videtur et insistit super lapide quodam rotundo: Vocatur inquit fortuna: est autem non solum ceca, sed et insana et surda. hec itaque quid operis habet? obambulat quocumque inquit et aliis eripit facultates, aliis tradit ab iis denique rursus aufert illico, que tradiderat et aliis tradit temere et inconstanter, ideo et signum bene indicat naturam ipsius. quodnam hoc inquam ego? quoniam super lapide rotundo insistit. tum quid hoc significat? quoniam incertum et instabile est eius donum. Calamitates enim magne, ac aspere fiunt cum quispiam ei crediderit. Turba vero multa hec cum circumstans quid vult, et qui nam vocantur? vocantur hi quidem inconsulti. petit autem vnusquisque ipsorum que consumat. quomodo igitur non simili sunt aspectu, sed hi quidem videntur gaudere, hi vero tristantur extensis manibus? Qui videntur inquit gaudere et ridere ex ipsis qui acciperunt [*sic*] aliquid a fortuna sunt, hi vero et bonam fortunam ipsam vocant. qui autem videntur flere et manus extendere hi sunt a quibus abstulit que dedit prius ipsis, hi autem rursus malam fortunam ipsam appellant. Que igitur sunt que dat eis, quando quidem sic hi quidem acceptis letantur, hii vero amissis deflent? ea inquit que a multis hominibus videntur esse bona [*ἃ παρὰ τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις δοκεῖ εἶναι ἀγαθά.*] Ea ergo que sunt: diuitie scilicet et gloria et nobilitas et filii et tyrannides et regna et alia quecunque his similia. Hec igitur quomodo non sunt bona? De his inquit alias disputabimus: ..."

FORTVNA. Et sedebam priusquam consurgens in volubile hoc conscenderem.

HVTTENVS. At post Cebetem fuit Apelles.

FORTVNA. Fuit, sed nondum illi innotuerat surrexisse me.

§. 96. HVTTENVS. Illud vero supra caput quod habes quidnam est?

FORTVNA. Quære a Pindaro.

HVTTENVS. Polusne, unde *φερέπολον* te dixit ille?

FORTVNA. Ut ais.

HVTTENVS. Iam illud novi cornu, unde pessimam mihi copiam obiecisti; quid vero quasi furentem te video, *ὦ φερέπολι*, neque ulla uti ratione? credo amissi luminis dolore.

§. 97. FORTVNA. Vel alia ex caussa si placet. præterea nihil agitur mihi iudicio, fortuita sunt enim omnia mea, ut temere accuser ab iis qui mala acceperunt.

HVTTENVS. Nec tibi acceptum referre debeant qui bona?

FORTVNA. Nec ipsi.

§. 98. HVTTENVS. At hoc multi faciunt, teque numinis loco colunt, et templis dignantur, fortem vocantes et masculam et virilem, habebasque in imperatorum olim Romanorum cubiculis locum, et per successionem ab aliis §. 99. ad alios magna illorum cum ambitione migrabas. Pericles autem quanti fecit? qui pene exanimis iam cum audivisset quosdam de suis laudibus disserentes, præsertim quod novies victor pro patria fuisset, ipse præter spem locutus 'Nihil dicitis' inquit 'o cives, nam hæc Fortunæ sunt partium.' §. 100. Multi præterea alii ita retulerunt bona tibi sua accepta omnia, ut dei beneficentiæ obliviscerentur penitus, pudendo quantum intelligo errore, cum utcunque eveniat hominibus, nihil ad te neque odii pertineat neque gratiæ, quod citra iudicium, ut ais, ista distribuis.

---

[2] Cebetis, ut tum ferebatur, Socratici locum ad quem Huttenus respexit, ex Ioannis Aesticampiani versione totum, ut facilius conferretur, repetendum curavimus. Apelles] ap. Stob. Floril. CV. 60. *Ἀπελλῆς ὁ ζωγράφος ἐρωτηθεὶς διὰ τί τὴν Τύχην καθημένην ἔγραψεν, Οὐχ ἕστηκε γάρ, εἶπε.* Apelles pictor interrogatus, cur Fortunam sedentem pinxisset, Scilicet, respondit, non stat *[instabilis est]*. [5] Pind.] fgm. ex Pausan. IV. 30. extr. et Plutarch. de fortuna Rom. (ed. Böckh. III. p. 565. nº. 10.) Sed Pindarus Fortunam non *φερέπολον*, polum ferentem s. poliferam, sed *φερέπολιν*, quæ civitatem ferret, nominavit. *τὴν δὲ τύχην* (Plutarchi p. 322. verba sunt) *ἐθαύμασαν βασιλεῖς ὡς πρωτόπολιν καὶ τιθηνὸν καὶ φερέπολιν τῆς Ῥώμης ἀληθῶς, κατὰ Πίνδαρον.* Tamen recte Huttenus secundum Pausan. l. c. Fortunam descripsit *πόλον τε ἔχουσαν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ καὶ τῇ ἑτέρᾳ χειρὶ τὸ καλούμενον Ἀμαλθείας κέρας*, polum habentem in capite et altera manu Amalthea quod vocant cornu. [9] cornu] Cf. supra §. 16. [11] §. 97.] Cf. Plutarch. de Fortuna. p. 95. sqq. (ed. Reisk. VI. p. 307. sqq.) [16] §. 98.] Plutarch. de fort. Rom. cit. et Plin. H. N. II. 5, 7. med. [17] fortem] non Sortem. De Fortuna virili cf. impr. Ovid. Fast. IV. 145. sqq. [19] §. 99.] Plutarch. vit. Pericl. c. 38. Cf. Id. de sui laude. p. 543. (ed. Reisk. VIII. p. 147. sq.) et vide etiam Plin. l. c.

FORTVNA. At ob id, quia ego distribuo, gratiam habent. §.101.

HVTTENVS. Ob idque isti tibi maledicunt lusores, ubi nihil vincunt.

FORTVNA. Et mercatores, ubi male cessit negotiatio.

HVTTENVS. Et reges, ubi bellum.

FORTVNA. Et sacerdotes, ubi simonia.

HVTTENVS. Et piscatores, ubi captura.

FORTVNA. Et Romanus pontifex, ubi ex indulgentiis parum lucri est.

HVTTENVS. Et ego, quem cum semper tractaveris asperrime, nunc obnixissime orantem abs te, bonum ut des, calamitate adhuc perfundis. Proinde aliud mihi responde, si iudicio ferreris haberesque factorum pariter tuorum et alienæ dignitatis rationem, numquid velles omnia æqualiter omnibus distribuere, quo ne quis conqueri, qui aut boni accepisset minus aut mali nimium, posset? §.102.

FORTVNA. Minime, sic enim fieret ut maxime conquererentur multi, quod cum digniores aliis sint alii, rationem me habere vellent cuiusque virtutis aut vitii; inde esset invidia, nemo iis quæ tribuissem contentus viveret, clamarentque alii indignos esse se quos sic haberem, alii non meruisse eos qui bona accepissent; tum nemo serviret, nemo operaretur, desiderent omnes, negotia intermitterentur: quis enim periclitari vellet si æqualiter omnibus divitiæ essent? §.103.

HVTTENVS. Nimis ibi curiosa es, mutuo obsequeremur, quamquam subit melius adhuc facturam te fuisse si bonis bona ac malis dares mala; tunc enim uniuscuiusque per te manifestarentur mores, nec iam dubium ulli esset quid de quoque sentiendum sit, tali habito præiudicio. §.104.

FORTVNA. Recte ais, sed hoc vetat Iuppiter, quemquam præter se nosse hominum mentes; quod si liceret mihi eatenus erudire genus humanum, iam temere cucullis tegerentur magni multi nebulones, continuo enim malum illis obverterem, quo ne fallere alios pergerent. §.105.

HVTTENVS. De malo dicis; discedam hinc abs te in tempore, quando et boni assequor nihil et mali iam adcepi tantum ut perpetuo meminisse debeam quam sit a Fortuna nihil expectandum. §.106.

FORTVNA. Ut voles.

HVTTENVS. Sic volo, atque adeo in proximum hoc sacellum declinans a servatore Christo orabo, ut sit mens sana in corpore sano. §.107.

FORTVNA. Sapis tandem.

HVTTENVS. Meo magno malo.

FORTVNA. Meo beneficio.

HVTTENVS. Beneficio?

FORTVNA. Ut dixi, magno enim constare debet tanta sapientia.

HVTTENVS. Age, age, ne me istiusmodi beneficiis affice; itaque discedo.

18.19 desyderent 2. *perperam.* 27 temere] frustra *præstaret.* 31 Cf. supra §. 29.

§.198, FORTVNA. Si libet.

HVTTENVS. Valde libet.

FORTVNA. Quid cunctaris igitur? an alia prospicit e coetu iterum puella quæ tibi arrideat?

HVTTENVS. Etiam insultas? o duritiem et inclementiam. Vale. 5

FORTVNA. Verum heus tu, vis aliud? atque uxore est opus tibi?

HVTTENVS. Hoc volo tandem, ut tu non sis quæ sic immerentibus ubi malum dederis, per contumeliam adhuc insultes; nec iam verbum ultra.

---

5 duriciem *2*. 8 cotumeliam *1*.

FEBRIS SECVNDA.

Geſpräch büchlin

her Vlrichs von Hutten

das ander Feber

genant

Ad hunc dialogum eadem fere quæ supra ad Febrim primam præfati sumus præmonenda sunt, nisi quod hic dialogus non nisi in exemplis Indice bibliographico n. XXVI., Germanice autem ibid. n. XXVII. indicatis prodiit. contuli equidem XXVI. 1. 2. et XXVII. 1. Scriptus esse videtur hic dialogus a. 1519. cf. §§. 70. 75. tum §§. 13. 37. 44. 50. 67. 68. cum Hutteni epistula d. 26. Iul. a. 1519. scripta (vol. I. p. 286. sqq.) atque cum Fortuna dialogo, et imprimis cum Cochlaei verbis initio litterarum ad Pirckheimerum d. 8. Febr. a. 1520. datarum positis vol. I. p. 321.

Vlrich von Hutten.

Do ich das Feber hätt gemacht,
    Von pfaffen ward ich bald veracht.
Die worffen groſſen zorn auff mich,
    Mich ſcholten vngeſtümicklich.
Ich ſprach, Jr herren nun fart ſchon.
    So übel iſt noch nit gethon,
Ob einer ligt am Feber kranck.
    Ich meint vmb eüch wolt verdienen danck.
Kein antwort mich do helffen mocht.
    Als was ich redt, zů nichten docht.
Darumb mich dunckt der beſte rat,
    Dem Feber geben ander ſtat.
Ein ider pfaff ſein Feber hat,
    Des pfleg er nach dem willen ſein.
Offt itzig freüd iſt morgen pein.
    Alſo hab ich ſye Abſolviert.
Ein ider deß wol innen würt,
    Ob er itz beſſer ſey geziert.

Ich habs gewagt.

---

[1] Das Feber] das erſte.

FEBRIS SECVNDA.

Interloquutores HVTTENVS, FEBRIS et PVER.

HVTTENVS. Audin' hos, puer, adpulsus? atque hunc audin' ostii fragorem? Audin'? Audin'? Sinis has nobis effringi fores? Verum heus tu, de fenestra foras prospice, tum siquid importuni est, dic non esse domi me.

FEBRIS. Non esse domi te vero quem hec ego loquentem audio? Quin aperis atque hoc a vento, his imbribus intro admittis.

PVER. Febris est, here. Pro Christe, pro salus, qui muniemur hac a peste? Vin' lapidibus exturbem? vin' telis atque armorum genere omni?

HVTTENVS. Fenestram occlude primum, nequem nobis inspiret sursum ut ante, venenatum, puer, halitum. Occlude statim atque accurate.

FEBRIS. Aperi.

HVTTENVS. Nihil minus.

Geſprächbüchlin

VI. Von Hutten [Feber das Ander].

Vnterreder Hutten, das Feber, vnd Huttens Knab

Hutten. Hörſtu diſes anplatzē? Hörſtu den ſchall der geſtoſſenen thür? Wiltu vns laſſen die thür zerbrechenn? Aber hör eins, ſich zů dem fenſter hinnauß vnd würſtu ettwas vnbequemes innen ſo ſprich ich ſey nit do heymet.

Feber. Du ſeyſt nit doheymet? Den ich doch diſe wort reden hör. Vil mer laß auff thůn, vnnd mich auß dem windt, kelt, vnd regen hinein weychen.

Knab. Es iſt das Feber. Hilff got. hilff du ewiges heil. wie wöllen wir vns vor dē übel waren? Wiltu das ich es mit ſteynen hinwegk treyb? mit pfeylen? Vnd aller handt woffen?

Hutt. Erſtlich verſchleüß das fenſter, das es vns nit wie etwan vor, ein gifftigen lufft einer blaß. Schleüß zů, vñ mit fleyß.

Feb. Mach auff.

Hutt. Mit nichten.

---

[5] importuni] Huius Febris importunitatem celebrat etiam Dialogus in Eccii contumeliam scriptus, 'Decoctio': ECCIVS. Rhomanis ferculis febrim contraxi. MERCVRIVS. Utinam quartanam, aut Huttenicam illam, omnium importunissimam.

§ 8. FEBRIS. Solebant hæ patere ultro mihi.

HVTTENVS. At nunc clausæ tibi eædem sunt.

FEBRIS. Quod miror; atque igitur aperi, hospes, aperi.

HVTTENVS. Eodem consilio dic 'suspende te, hospes, suspende te.'

FEBRIS. Neque unquam aperies tu Febri?

HVTTENVS. Siquidem claudere potero.

FEBRIS. Hospitalissime virorum, per te veteris contubernii necessitudinem oro, aperi.

HVTTENVS. Per te ego illius contubernii plenam odii recordationem excludo magis multo.

§ 9. FEBRIS. Sinis hoc patere mihi, hospes, atque aperis, benignissime, humanissime?

HVTTENVS. Ego minime.

FEBRIS. Delitium Musarum, aperi.

HVTTENVS. Pestis studiorum, abi.

FEBRIS. Aperi, aperi, Febris sum, Huttene, Febris.

HVTTENVS. Esto.

PVER. Dic acerbius aliquid, here, alioqui franget ostium ipsamque expugnabit domum: ut tremunt tigna: depelle, increpa, obiurga.

§ 3. Feb. Diſe thür pflag mir vnerfordert offen zů ſtehenn.

Hutt. Aber itzo iſt ſye zů geſchloſſen.

Hutten der Feber wirt. | Feb. Des ich mich verwondere, vnnd hierumb mach auff, wirt, mach auff.

Hutt. Das iſt eben geraten als ob du ſprecheſt, wirt, hencke dich, hencke dich.

Feb. So wiltu dē Feber nimmer auff thůn?

Hutt. Wo ich anders zůſchlieſſen kan.

Feb. Du aller gaſtmilteſter wirt, durch die freüntſchafft alter beywonung ſchleüß auff.

Hutt. Vnnd gedächtnüß willen derſelbigen haß wirdigen beywonung, auſſchlieſſe ich dich nimmer.

§ 4. Feb. Aller freüntlichſter, aller gütichſter wirt, wiltu mir nit hineyn günnen, vnnd diſe thür auffthůn?

Hutt. Ich gar nit.

Delitium Musarum. | Feb. Ein wolluſt aller künſtiger, mach auff.

pestis studiorum. | Hutt. Zerſtörung gůts ſtudierens, gehe hinwegk.

Feb. Mach auff, mach auff, Hutten, ich binn das Feber.

Hutt. Das pleyb.

Knab. Sprich im härter zů, anders würdt es die thür zerbrechen, vnd diſes hauß erſtürmen. Wie zittern die palckenn, treyb ab, Schelt, vnnd flůch.

---

22 verwondert f.

HVTTENVS. Oppone vectes, hunc in primis bipedalem. Quid tibi nobiscum vero, magnates quae petis et delitiarios illos? Adeo sacerdotum nihil est et mercatorum? f. 5.

FEBRIS. Te quaero primum.

HVTTENVS. Et te ego fugio primum.

FEBRIS. Caussa est . . .

HVTTENVS. Etiam hic.

FEBRIS. Cur quaeram.

HVTTENVS. Cur fugiam.

FEBRIS. Quaedam admonitio.

HVTTENVS. Capax non sum.

FEBRIS. Opus te mihi convento est.

HVTTENVS. Te mihi vero opus non est.

FEBRIS. Olim eras tu alius.

HVTTENVS. Recte, libenter enim melior sum.

FEBRIS. Admitte sub tectum a vento, a frigore, a pluvia. f. 6.

HVTTENVS. Quoties dicam non facere me?

FEBRIS. Iniquum illum iccirco rumorem qui te humanum, qui benignum praedicat et hospitalem.

Hutt. Schlagk für einen rigel, vnnd bald diſen zweitſchůigen. Was wiltu vnſer, die pflegeſt groſſe herren vnd die wolluſtiger zů ſůchen? Sein alſo gar kein pfaffen mer oder kauffleüt? f. 5.

Feb. Dich ſůche ich zů vörderſt.

Hutt. Vñ dich flüch ich zů vörderſt.

Feb. Iſt vrſach.

Hutt. Auch hie.

Feb. Darumb ich dich ſůche.

Hutt. Darūb ich dich flühe.

Feb. Verkündige dir etwas.

Hutt. Ich hör nit.

Feb. Mir iſt nodt dich anzů reden.

Hutt. Aber mir iſt des nit nodt.

Feb. Ettwann wareſtu ein ander man.

Hutt. Recht. dañ gern ſehe ich mich beſſer.

Feb. Laſs mich vnder dach auſs der kelt, auſs dem regen. f. 6.

Hutt. Wie offt můſs ich dir ſagen, ich thů das nit?

Feb. Darumb würt vnbillich von dir geſagt, du ſeyſt gütlich, | [illegible] freüntlich, vnnd herbergſt gern.

---

2 deliciarios 2.

22 flüch] fliehe. 26 hie] dich edd.

HVTTENVS. Talis quidem in alios sum.

FEBRIS. Meque excludis?

HVTTENVS. Uti vides.

FEBRIS. Iniuria.

HVTTENVS. Immo sic meritam.

FEBRIS. Callide interpretaris.

HVTTENVS. Mihi sic videtur.

FEBRIS. Mihi vero, quod male unquam merita sim.

HVTTENVS. Quo minus convenit inter nos diversa sentientes.

A 7. FEBRIS. At idem sentiam, et tecum dicam prius quidem non meruisse bene, nunc vero merebor optime.

HVTTENVS. Non inibis gratiam.

FEBRIS. Qui scis?

HVTTENVS. Qui? vetus ille Febris hospes, longa consuetudine, multis generibus, quartanæ, cotidianæ, tertianæ, acutæ, hecticæ et quæ exciderunt nomina.

FEBRIS. Mutavi mores.

HVTTENVS. Factum probo.

FEBRIS. Atque igitur accipis?

Hutt. Gegē andern bin ich wol der ſelbig.

Feb. Vñ mich ſchleüſſeſtu auß?

Hutt. Wie du ſichſt.

Feb. Vnordinter ſach.

Hutt. Verdinter ſach.

Feb. Argkwönigklich hoc heſtu mich vnd vnbillich.

Hutt. Mich dunckt anders.

Feb. Mich aber, das ich dir nie leyds gethon hab.

Hutt. Deſto weniger fügen wir züſammen, zweytrechtiglich verteylende.

A 7. **Feb.** So wil ich dir zůfallen. vnd wörter ſprechen, wol mög ſein, das ich dir ettwan leydes gethon, aber nůn wil ich dir libs thůn.

Hutt. Würſt kein danck verthienen.

Feb. Wie weyſtu das?

Hutt. Wie? Ein alter wirt des Febers auß langwiriger gewonheit viller Mancherley Feber | weiß, des viertäglichen, des täglichē, des drittäglichē, des ſcharffē, d' gewönlichē, vñ and' d' nomē mir vergeſſē.

Feb. Ich hab ein ander weyß an mich genummē.

Hutt. Mag ich wol leyden.

Feb. Vnd läſt mich eyn?

---

[11] merebar *L. 4.* [15] tertianæ 2.

[25] hoc h.] *legerim* hon heſtu.

HVTTENVS. Ego quidem excludo.

FEBRIS. Saltem ad colloquium.

PVER. Terre.

HVTTENVS. Ne ad conspectum quidem.

PVER. Vis bombarda intonem? f. 8.

HVTTENVS. Lentes obiice potius. Quæ mea, Febris, benignitas est, ne esurias, excludo, et ad voluptarios illos remitto, ne possis male tractatam queri.

FEBRIS. Tecum esse placet, vtcunque tractes.

HVTTENVS. Mihique sine te, vtcunque habeas.

FEBRIS. Cuiusquam tu colloquium fugis?

HVTTENVS. Tuum in primis. f. 8.

FEBRIS. Vt mutatus. Tria tantum verba dicam.

HVTTENVS. Non audio.

PVER. Tu, quæ delitias, quæ prandia, quæ luxus et cruditatem quæ sectaris, hæc nobis cœna fuit proxime.

FEBRIS. Lentes video.

PVER. Nostrum cibum, nunc Pythagorici enim sumus.

Hutt. Vorwar laſſe ich dich dauſſenn.

Feb. Nit weyter dann zů geſpräch.

Knab. Erſchrecke es.

Hutt. Auch nit zů geſicht.

Knab. Wiltu, das ich ein büchſenn abſchieſſe? f. 8.

Hutt. Ehe würff jme lynſen entgegen, Feber, meiner güttikeit nach vff das du nit hunger leyden dörffeſt, ſchlieſſe ich dich auß, vñ ſende dich wider zů den wolluſtigern, vff daſtu nit klageſt, ich hab dich übel gehalten. | Lynsen

Feb. Bey dir libt mir, wie du mich auch halteſt, zů ſein.

Hutt. Aber mir weyt von dir, wie du dich auch erzeygeſt.

Feb. Fleuchſtu eynigs geſpräch?

Hutt. Deynes vor allen. f. 8.

Feb. wie gar haſtu dich verwandlet. Nit mer dañ drey wort wil ich dir ſagen.

Hutt. Ich hör nit.

Knab. Du, die woluſt, pauchet, überflüſſigkeit, vnd roheyt ſůcheſt, diſes iſt am nechſten vnſer ſpeyß geweſen. | Linsen speyse.

Feb. Ich ſehe wol lynſen.

Knab. Das iſt vnſere koſt, dañ wir ſein itzo Pythagorici. | Pythagorici.

---

[10] habeas L. [11] 'Tria verba' per se brevissimum significat sermonem. Cf. Ter. Phorm. IV. 3, 33. [35] Pythagor.] Cf. Diog. Laert. VIII 18. sqq. c. interpp.

FEBRIS. At ipsum heri Pythagoram mandebatis, siquidem fuit in gallo gallinaceo illo Pythagorae animus.

PVER. Periimus, vidit enim adpositos cicures.

HVTTENVS. Immo igitur occidebamus gallum, Febris, quia edebat lentes et ipse.

FEBRIS. Et quasi in lentes transiisset gallus, non in illum lentes, sic edebatis?

HVTTENVS. Quid tum?

§. 10. FEBRIS. Et mustum bibebatis large?

PVER. Nos vero aquam.

HVTTENVS. Coctam.

FEBRIS. Esto, nec aquae potores fugio, iamque illis convivere didici.

HVTTENVS. Pete illam igitur proximo rure casam, eius dominus viginti annis vinum non gustavit.

FEBRIS. Postquam tria illa verba dixero.

HVTTENVS. Iam centum dixisti amplius. Tamen tria dic, atque abi.

§. 11. FEBRIS. Intro accepta.

HVTTENVS. Non fit, dic foris.

Feb. Aber geſtert aſſet ir Pythagoram ſelbſt, wo anders der fabeln nach, die ſeel Pythagorae in dem hanen waſ.

Knab. Wir ſein verdorben. Dañ das Feber hat vns ſehen hüner eſſen.

Hutt. Den hanen (Feber) haben wir getödtet, vnd das er auch lynſen aß.

Feb. Vnd gleich als ob der han in lynſen, nit die lynſen in hanẽ verwandelt werẽ, habt ir geſſen?

Hutt. Was iſt es dann mehr?

§. 10. Wein trincken. | **Feb.** Vnd den moſt mitteglichen getruncken?

Waſſer trincken. | **Knab.** Wir trunckẽ waſſer.

Hutt. Gekocht waſſer.

Feb. Es ſey alſo. Ich meyd auch nit die waſſer trincker vnd hab itzo gelernet bey inen ſein.

Hutt. Darũb gehe zů dẽ nechſten hütlin, deß würt in zwentzig jaren kein wein nie verſucht.

Feb. Wañ ich dir zů vor die drey wort hab geſagt.

Hutt. Haſt gerewdt wol ſechs hundert geſagt, doch ſag die drey, vnnd gehe dann hin wegk.

§. 11. **Feb.** So ich eyn gelaſſen bin.

Hutt. Geſchicht nit, ſag mirs dauſſen.

---

12 potores] *potatores Huttenus posteriori tempore corrigere volebat.* Cf. §§. 63. 70. *convivere* 2.

FEBRIS. Sed prospice.

HVTTENVS. Non oculis audio.

FEBRIS. Magis afficiam intuentem.

HVTTENVS. At affici abs te non laboro.

FEBRIS. De Curtisano rationem adporto, ut habuerim, et me ille ut tractaverit.

HVTTENVS. Non curo.

FEBRIS. At curabas iampridem.

HVTTENVS. Quo te careres, quae etiam nunc, si me audis, cum illo manebis.

FEBRIS. Iam dimisi.

HVTTENVS. At repetes. A ij.

FEBRIS. Non fert, iam admisit alios ille enim morbos, Gallicam imprimis scabiem, qua distinetur misere, tum calculo coepit torqueri nuper, et articulos habet perdite affectos, atque interim eget domi.

HVTTENVS. Nec parasitos alit adhuc, et canes, et equos?

FEBRIS. Ne mures quidem.

HVTTENVS. Et illam dimisit scilicet amicam suam?

FEBRIS. Immo ipsum illa, quia haec non essent, necessaria de caussa.

Feb. So ſich herauß.

Hutt. Ich hör nit mit den augē.

Feb. Werd dich aber anſichtiglich mehe bewegē.

Hutt. Ich beger doch von dir nit bewegt werden.

Feb. Wil dir des Curtiſans halber, wie ich dē gehalten, und er mich tractieret hab, rechenſchafft geben.

Hutt. Do frag ich nit viel nach.

Feb. Aber vor diſer zeyt, fragſtu wol darnach.

Hutt. Uff das ich dein loß würde, die auch noch, wolteſt meynem radt volge, bey dem Curtiſanē bliebeſt.

Der Curtiſanen.

Feb. Ich hab in ſchon verlaſſen.

Hutt. Such in widerumb. A iij.

Feb. Das kan nit geſchehen, dañ er nun ander kranckheit zu im genummen hat, zů vorderſt die frantzoſen, mit den er elendichlich behafft iſt. So mag jn auch neheſt der reyſend ſtein an kummen, darzů hat er die glidſucht und das gicht, Uber das iſt nottürfftikeit im hauß.

Der Curtiſan verarmet.

Hutt. Hatt er dann nit mehe Schmarotzeren, hunt und pferde?

Feb. Nit ein meüßlin.

Hutt. Und hat auch ſein freündin, das hüpſche dirnlin verlaſſen?

Feb. Neyn. ſunder ſye hat jn verlaſſen, auß nödtlicher vrſach das nit mehe do was.

---

[18] suam 2. [19] Imo 1.

§. 13. HVTTENVS. Tu vero ab illis quid sustinebas depelli morbis?

FEBRIS. Quia egere nolo, et culinam sequor.

HVTTENVS. Ubi fumus?

FEBRIS. Et nidor ubi.

HVTTENVS. At non sunt mecum haec.

FEBRIS. At erunt, siquando uxorem, quod aiunt facere te, duces.

HVTTENVS. Hui uxorem! Quin tu illam observas, quo abiit, Curtisani puellam, existimo enim in pingue aliquod divertere hospitium.

§. 14. FEBRIS. Ad vetulum quendam canonicum abiit, herniosum, podagricum, infacetum, difficilem, sordidum, in suo genere porcum.

HVTTENVS. Quem amare potest?

FEBRIS. Cuius aurum amat.

HVTTENVS. Quo commodius futurum tibi reor, ut, dum hoc illa curat, tu ipsum teneas interim.

FEBRIS. Miseret me, tantum mali est ab illa enim, ut febre careat facile.

§. 15. HVTTENVS. Mei tu quidem miserta nunquam es.

§. 13. **Hutt.** Aber dañ warumb haſt dich die andern kranckheit vertreyben laſſen?

Feb. Das ich nit im armůt ſein wil, vnnd ſůch die kůchen.

Hutt. Darinn rauch iſt.

Feb. Vnd darinn lůſtiger fratem vñ geſchmack iſt.

Hutt. Sölich ſein doch bey mir nit.

Feb. Werden aber ſein, wañ du nůn (als man ſagt thůn wölleſt) ein weyb nimbſt.

Hutt. Ja wol weyb. vil mer hab acht vff des Curtiſanenn dirnlein, wo es hin kumme, dann ich glaub es werde in ein feiſte herberg wenden.

§. 14. **Feb.** Es iſt zů einem alten Thůmherren kummen, der hat das zipperlin, vñ iſt gebrochē, an das vnlůſtig ſtinckend, langweylig, verdrißlich, vnflätig, vñ vnder ſeins gleychen ein ſaw.

Ein alter vnluſtiger pfaff

Hutt. Wen es mag lieb haben?

Feb. Des gelt es lieb hat.

Hutt. Deſto bequemlicher würſtu bey im ſein. Dann dieweil das dirnlinn des geldes wartet, ſo warteſtu ſein.

Feb. Mich erbarmet aber ſein. Dañ er ſovil pein von ir hat, das er des Febers wol entbiert.

§. 15. **Hutt.** Aber mein hatt dich nie erbarmet.

---

[15] mali *2. et sic corr. in err. 1. pro* mihi.

[21] fratem] Bredem. [28] iſt gebrochen] hat Brüche.

FEBRIS. Quia non habebas hoc tu malum; nescis enim quae pestis sit concubina domi.

HVTTENVS. Pestis? cum has cupiant illi non studio tantum, sed contentione etiam, proque eis belligerent invicem magis quam pro illis paene sacerdotiis Romae.

FEBRIS. Atque ob id maius est hoc malum etiam, quod voluntarium est.

HVTTENVS. Quisquam habere malum potest sua igitur voluntate? § 16.

FEBRIS. Nescio an alii, certe sacerdotes possunt.

HVTTENVS. Quod concubinis studeant amanter et perdite nonnunquam scio, quod malum sit hoc illis vero non video, neque enim intelligo, malum si esset, qui ultro ad sese accerserent.

FEBRIS. Ego video, consuetudine ut intelligam edocta: primum ardentius amant has enim quam uxores viri. § 17.

HVTTENVS. Scio.

FEBRIS. At ipsos illae aut nihil aut admodum frigide, ut quae multos simul amant, alios quia iucunde conversantur, alios quia divitias habent, nonnullos quoniam strenue viri sunt.

Feb. So wereſtu nit dem übel nit beladen. Dañ du weiſt nit wie ein groſſes übel iſt, ein zůhälterin im hauß.

Ein zuhelterin im hauss.

Hutt. Ein übel? So doch die pfaffen ſolliche nit allein mit fleiß, ſunder auch mit zanck begeren. Vnd wol ſo ſere umb ſye kriegen, als zů Rom umb die geyſtlichen lehen.

Feb. Vmb der vrſach willē iſt auch das übel deſto gröſſer, das es mit willen vñ begir kūpt.

Ein willig übel.

Hutt. Mag dañ einer übel mit ſeinem willen haben? § 16.

Feb. Ob das ander leüt mögē, weyß ich nit, vorwar die pfaffen mögē das.

Die pfaffen mögen das.

Hutt. Das ſye an ire zůhelterin freüntlichen fleyß kerē, vnd etwan umb deren willen von ſynnen kummen, weiß ich wol, das jnen aber das ein übel ſey, iſt über mein verſtentnüß. Dañ ich kan nit vermerckē wañ es jne ein übel wer, wie ſye das mit guttem willen zů in ziehen wöꝛden.

Feb. Ich verſtehe es aber wol, vnd auß langer gewonheit hab ich das gelernet. Zum erſten haben ſye inbrünſtiglicher lieb zů den, dañ die ehemänner zů iren hausfrauwen. § 17.

Der pfaffen lieb zu den zuhelterin.

Hutt. Das weiß ich wol.

Feb. Aber die hinwider haben ein weder gar kein, oder aber ein ſer kalte lieb zů den pfaffen, vrſach das ſollich weyber vff ein zeit vil zů gleich liep haben, ein teil vmb freüntliches beyweſens willen, andere das ſye reich, etliche das ſye guts vermögens ſein.

Lieb der zuhelterin zu den pfaffen.

---

[3] [illegible] [10] sit hoc 2.

HVTTENVS. Siqua reperiatur autem quæ in multos amorem non dispertiat, sed amet unum perpetuo, etiam erit ab illa malum?

§ 18. FEBRIS. Siqua reperiatur, minime; nam hoc in genere phœnix est huiusmodi: nisi quæ semel pudorem amisit, rem irrecuperabilem, magni faciet unquam impudice habere sese.

HVTTENVS. Hoc videris dicere, ab illis facile negligi quod ita perditum est ut reparari non possit.

FEBRIS. Ipsum hoc. atque igitur hunc quæ ingressa campum semel est, libere in eo dispatiatur postea semper, neque certa cum sit malæ de se opinionis, ullam habet famæ curam; itaque frui iam malo gaudet, oblectatque se ubi licet, et varietati studet. neque enim pudicitiæ iactura ut aliarum est rerum, quandoquidem eius habetur usus cum iucunditate.

HVTTENVS. Turpissimus ille.

§ 19. FEBRIS. Non disputo. certe uni quæ obsequuta semel gratis pudorem amisisse arbitratur se, nisi continuo multis sui copiam faciat: nam in amissæ pudicitiæ solatium hic adinvenitur fructus, ut in quammultis expleant libidinem. Quamquam sunt quæ iccirco, quia esse uno viro contentæ non

Hutt. wen man den eine funde, die ire lieb nit zerteylet, ſunder alweg einen liep hette, wer auch von der ſelbigen vbel?

§ 18. Feb. Mit nichten, wañ man eine fund. dann ein ſolch vnder den pfaffen heinerin, iſt wie der vogel phoenix ſeltzam, dañ wie kan eine die einmol ir eer, | ein vnwider bringlich ding, verlorẽ hat, imer ab ſchanden entſetzung haben?

Verlust der eeren unwider bringlich.

Hutt. Du wilt ſagen, die ſelbigen frauwen, achten vorter mer leycht vff das, das ſye der maſſen verlorenn haben das es nimmer wider bracht werden magk?

Feb. Eben alſo. Vnnd darumb die ein mal ſich vff den platz ergeben hatt, wil darnach alwegen freylich vff dem ſelbigen vmbgehen. Vnd ſeyte mal ſye vorgewiß hat, das ſich niemandt eeren zů ir verſicht, acht ſye klein gerůcht, vnd leymundt. | Der halben gebraucht ſye ſich der angenummen ſchand. Vnnd wo ir geburen magk, ſchafft ſye ir luſt mit fleyß der mänigfeltikeit. Dann verluſt der eeren (dem luſtiger gebrauch anhengt) iſt nit wie andere ding.

Schanden zur machen.

Hutt. Sollichs iſt aber ein böſer gebrauch.

§ 19. Feb. Da von diſputier ich nit. Aber fürwar vnter ſollichenn frauwen welch nit vil männer ſůcht, allein die meint ir eer mit ſchadẽ verloren haben. Dann | zů ergetzlicheit der verlorenn eeren, iſt erfunden, das ſye an vil örtern ire geluſt erfüllen. Deren auch etzlich ein böß leben angehenn, vmb das

Ergetzlichheit der verlornen eeren.

---

[3] minime nam 1. minime. Nam 2. *Plin. H. N.* X, 2, 2. „... inenarrabiles ferunt aves et ante omnes nobilem Arabia phoenicem, haud scio an fabulose, unum in toto orbe, nec visum magnopere."

[22.23] imer ab ſch. ent. haben] je wieder vor der Schande Abſcheu hegen.

Bibl. Univers. Lips.

possunt, solutam hanc auspicantur vitam, ibi tum misere ex zelotypia afficiuntur qui coniunctas habent has sibi.

HVTTENVS. Non est hoc in matrimonio idem?

FEBRIS. Nonnunquam item, et sunt quæ ibi quoque peccant, sed eiusmodi uxores in meretricularum recidunt numerum, nec iam dignitatis participes sunt coniugalis: probas enim pudor retinet, deinde maritalis conscientia et liberorum cura intra quosdam fines claudit; quæ nulla est meretricum necessitas, ut libet agunt enim, et secure delitiantur; quod quo magis proclive est ipsis, eo illi agunt solicitius et torquentur miserum in modum quod negligi se vident tanto suo incommodo. § 20.

HVTTENVS. Quo illo?

FEBRIS. Multiplici. nam præter hoc quod nobiliorem sui partem, animam, perdunt concubinarii, adhuc quo illis placeant amiculis suis, danda opera est, ut et laute vivendo ac vestiendo multa insumant, et nimio obscœnitatis usu corporis vires attenuent; deinde existimationem quisque suam illarum amore in præceps facile abiicit. § 21.

HVTTENVS. Igitur omnia perdunt concubinas qui fovent?

in an einem mã nit genúgt. Welchenn mannen nún ſolliche zůhelterin werden, haben groſſe marter von eyferen.

Eyferen

Hutt. Iſt das ſelbig nit auch in der Ee?

Feb. Zů zeyten auch, unnd ſein wol eheweyber die der gleichen auch ſündigē. aber ſolliche fallen in die ſchar der loſen frauwen, vñ bleyben nit teilhaftig der ehelichen würdikeit. Dañ die frummen enthelt erſtlich ſchamm. Darnach bezwingt ſye gewiſſenn Ehelicher pflicht, unnd anſehens irer kinder, inwendig den endenn der erberkeit, derenn ding die loſen nit acht haben dörffenn. Dann ſye ſich on ſorge erlúſtieren. Und ie geneigter ſye zů dem ſeind, ie ſorgfeltiger ir liebhaber bey jnn leben, die werden erbermklicher weiß gepeyniget Darumb das ſye ſehen mit ſolchem irem ſchaden ſich veracht werdenn. § 20.

Was fromme frawen bedencken

Hutt. Mit welchem ſchade?

Feb. Vilfeltigem. Dañ über das die, ſo in der unee ſitzen, vñ das ſye irem zůhalterin behäglich leben, ire ſelē (das edelſt teyl ires lebens) verderbenn. ſo müſſen ſye auch angehaltens fleyß, mit wol eſſen und trincken, vñ köſtlicher kleydung, vil vertzeren, und mit überiger unreinigkeit, die kräfft ires leibs ſchwächen. Neben diſem achtet ein itzlicher ſollicher gar gering, ſein gůt gerúcht, do mit er ires gefallens lebe, in ſar zů ſetzē. § 21.

Schaden von den zuhalteren

Verluſt und abwegung Eeren und gůtes

Hutt. Darauß ich nim dein meinung, das die pfaffen ſo zůhalterin haben, all das ire, leyb, ſeel, eer vñ gůt verlieren?

---

2 vitam. Ibi 2. 4 deinde, maritalis 2. 6 deliciantur 2. 13 suis omis. 2.
20 unee] Concubinat. (Weh 2?) 34 achte edd.

FEBRIS. Siquidem dediti illis sunt, non video quid retineant.

HVTTENVS. Facile extorseris, miseros ut dicam.

§. 72. FEBRIS. Ut dicas? An sunt ulli miseriores, quam qui sic vivunt, ut in tanta tot rerum iactura animo nunquam sint quieto, parato nunquam, cum fidi nihil circa se videant?

HVTTENVS. Quod in numerosa illa sacerdotum familia fidus illis nemo sit compertum habeo. quae eos turbae agunt vero?

FEBRIS. Infinitae? sed paucis ut dicam, illa est ibi amoris a Plauto intellecta carnificina. sic apud illum ait amator,

Qui omneis homines supero, atque antideo cruciabilitatibus animi.
Iactor, crucior, agitor, stimulor, versor in amoris rota miser,
Exanimor, feror, differor, distrahor, diripior, ita nullam mentem
Animi habeo, ubi sum, ibi non sum, ubi non sum, ibi est animus.

Feb. Wo ſye ſich denn angezeygter maſſz ergebenn, ſehe ich nichtes das ſye behalten.

Der pfaffen vnſelig | **Hutt.** Bald würdeſtu mich überreden, das ich ſprách ſye werē vnſälich.

§. 72. **Feb.** Das du ſprácheſt? Wer iſt vnſeliger, dañ die alſo lebē, das ſye bey ſollicher verlieſung irer güter nimmer gerüglichen oder leidſamē müdt haben, die weil ſye kein trew vmb ſich ſehen.

Der pfaffen hausgeſind | **Hutt.** Das vnter dem groſſen hausgeſind der pfaffen ſelten imants der ſye mit trewen meine, erfundē werd, hab ich gůt wiſſen, welches iſt aber die vnrůwe mit der ſye beladen?

Feb. Nit eine. Vñ das ich dir aber mit kurtzen worten bericht gebe, ſag ich, bey den iſt die peynigung vnd ſülterey, von den der Poet Plautus wil verſtanden werden, do er den buler alſo redend einfurt.

Mit marter, peyn ich übertriff
Der buler marter | All leüt, in meinem hertzen tieff.
Mein ſiñ gerückt würt hin vnd her.
Gekreützigt zerſtoſſen gar.
In einem radt mich lieb vmb treibt.
In todes ſor mein leyp vmb ſchwebt,
Ich werd gezogen, vnd geziert,
gebert, zurriſſen, vnd geſpert.
Von mir hat ſich geteylt mein ſinn,
Von witz ich gar verlaſſen binn.
Do ich itz bin, do bin ich nit,
Do ich nit bin, mein ſeel do wut.

---

* Plautus in Cistell. II. 1, 3 sqq. [10] nullam] nubilam *Plaut.*

[25] ſülterey] Folter [27] Mit, marter *F.* [33] geziert] gezerrt [34] gebert] lege gebent = gedehnt [38] wut] weilt

Ita mihi omnia ingenia sunt, quod lubet, non lubet iam id continuo,
Ita me amor lapsum animi ludificat, fugat, agit, appetit,
Raptat, retinet, iactat, largitur, quod dat non dat, deludit,
Modo quod suasit dissuasit, quod dissuasit, id ostentat.

Atque hoc etsi in universum esse dictum videtur, his tamen nostris peculiare est. primum enim macerantur, quod perdite cum ament, hoc adsequi non possunt, vicissim ut amentur, aut si amentur etiam, ut ne cum aliis hoc sibi commune sit. cumque res sit amor consortem quæ non ferat, tanto anxietas maior est, quod in hoc hominum genere versari amorem vident suum quod solitarii amoris capax non est. Quod siqua sit quæ per mentis iracundiam blande minus conversetur, iam hoc dolet, quod ne vultu quidem aut verbis mos geritur; quæ blandissime consuescunt vero, de eis suspicio est aut metus etiam et opinio quod simulanter hoc faciant. sic ingemebat meus hospes enim quoties blande arridebat illa vel amplexabatur aut osculum adprimebat, Utinam vere facias hoc, mea Elsa, atque I 23 I 24 I 25

Manchfaltig iſt mir mein gedanck
Vñ fürſatz allerley ich wanck
Itz liebt mir das, dann jhens ich wil
Mit mir die lieb treybt affen ſpil
Wegt, zwingt, ſtöſſt, iagt mich hin vnd her.
Das ich itz jhens dann das beger.

Das wiewol in einer gemein von allē bülern ſo in lieb wüten geſagt, mag es doch zů vorderſt diſen vnſern zů geben werden. Dann erſtlich freſſen ſye ſich in iren hertzen, das, wiewol ſye ire frawen vff das allerinbrünſtigeſt liep haben, mögen ſye doch dergleichen von jnn widerumb nit erlangen. Ob ſye jnn dann ſchon libten, wäre jn doch ſolliche lieb mit vil andern gemein. Die weil dann lieb ein ding iſt, das es keinen gemeiner leydt, iſt ire ſorgfeltigkeit ſo vil deſto gröſſer das ſye ire lieb an die leüt kären, den einigklich lieb nit annemlich iſt. Ob dann nun ein bülerin von natur vnfreüntlich, od' auch häderiſch vñ zanckhafft iſt, wer mit derin lieb behafft, dem iſt bekümerlich, das er nit güte wort, ich gſchweng der thatē, von ir haben mag. Iſt aber ein freüntlich, vñ macht ſich gantz holtſälich, ſo macht ſye einen verdacht vnd argwon, dañ er nit glaubē darff, das ſye einweder ſolchs auß hertzen oder aber einem andern nit auch thů. Mein wirtt, ſo offt in das meidlin freütlich anlachte, lieplich vmbfing, ir mündlin bodt, ſprach er, mit einē ſeüfftzen. O mein liebs Elßlin, wölt got du meineſt mich mit trewen. I 73 I 74 I 75

Hertzlich bekümmernis der pfaffen
Lieben mit gemeinern
Ein unfreundlich bulerin
Ein freundliche bulerin
Wie der Curtisan zum Elsen

---

[1] non lubet, nō (non 2.) iam 1. 2. item 4. [2] lapsum] lassum *Plaut.* [3] iactat] lactat *Plaut.* [4] suasit, dissuadet *Plaut.* [11] minus 2. *et sic pro nimis in err. 1.* [12] uult 2. [13] suspicio 2. [15] Elsa] Suetum eo tempore concubinarum sacerdotum nomen. Cf. etiam Ep. O. V. II. 12 et libellum 'De fide meretricum'. [30] derin = deren? der in?

ex animo iste sit amor?' Tum illa 'Quid ni ex animo ac vere? sic me nosti?' Ipse vero quemdam obiiciebat ex iuvenibus illis qui suam cotidie domum adventabant, quos vidit osculantes interdum aut aliter illi amicos. f. 76. Ibi tum clamores, ibi iurgia et pertinax aliquando dissidium: clamabat illa enim tanto iam tempore amanter se convixisse, nec aliud quam ut male de se opinetur meruisse; suspicax et infidum sacerdotum genus; hæc illa esse promissa, illam magnifice iniectam spem, hanc sibi reponi gratiam, quod apud principes viros conditionem habere cum potuisset et ab opulentioribus petita esset, ipsum prætulisset, uni voluptatem accommodans, iocos uni et vitam uni. 'quin etiam tanti apud me fuisti', inquiens 'ut quo tecum essem, opulento illi iuveni recusarim nubere, dignum rata apud f. 77. quem ætatis mihi flos emarceret. Quæ est autem tota civitate quæ sic unum amet, sic domum quæ curet et domesticis prospiciat rebus? ego quæ minuunt aliæ, auxi, quæque perdunt aliæ, servavi.' Hic ut lachrymabat callida, lachrymas extorsit misero illi, tantum abfuit fraudem ut sentiret.

f. 78. HVTTENVS. Illa enim talis non fuit?

FEBRIS. Dicam qualis. decem habebat amatores alios ita occulte, ut

vnd diße deine erzeugte lieb wär dir im hertzen. Antwort sye. Wie dann anders, mein ich dich dann nit mit trewen? Oder iſt mein lieb nit von hertzen? Kenneſtu mich alſo? Dann warff er ir für einen von den iünglingen, die täglich pflegen in ſein hauß zů gehen, die er etwañ ſach, das meydlin küſſen, oder f. 76. oder ſunſt freüntlicher dann im zu leyden gebüren wolt haltenn. Do erhub ſich ein gerüſſ, ein hadern, ein ſchelten. Vnnd zeiten ein langwirige zerteilung. Dann Elßlin rüff, es het mit ſo langem freüntlichem beyweſen anders nichts vmb Pfaffen untrew | jnn verdinet dann das er böß verdacht vff ſye hab. Sprach die pfaffen ein vntrew argwenig volck ſein, vnnd fragt, wo ſein nun die dapffere verheiſſungen? die großgemachte hoffnung, die du mir eingeſprochen? Iſt diſes der danck das do ich fürſtlicher lieb teilhafftig ſein möcht, vnnd ward von vil reichern beworben, hab ich dich vor alle geſetzt, mein wolluſt, mein ſchimpf, vnd mein iunges leben, dir allein vnthergethon. hab dich alſo lieb gehapt, das ich den reychen iüngling, der mich zů der Ee genůmenn, vnnd zun eeren bracht hette, übergeben hab. f. 77. So mag in diſer gantzen ſtat kein ſein, die alſo einen glauben halt, [illegible] ein gute haußhalterin | Die alſo heußlich vñ dem gůt verſtendig. Ich hab das jhene ſo andere zerſtrewen geſamlet, das andere verwüſten behalten, vnter ſollichem ward ſye weynend, vnd treyb dem armen auch zehern auß ſein augenn. Alſo gar nit verſtůnd er ire betrüchnüß.

f. 78. [illegible] | **Hutt.** Was ſye dañ nit ein ſolliche?

Feb. Das wil ich dir ſagen, wie ſye was zehen andere liephaber hätte ſye,

---

[24] nichs. *I*. [36] betrüchnüß] Betrügnüs, Betrug.

non semel uni omnes cœnæ adhiberet; cogebat namque illum quoties vellet ad se vocare, de aliis alia prædicans: sciebant autem fidibus et tibia canebant ac versus faciebant, nonnulli saltatores periti erant, alii iocos concinnabant, necessaria omnes opera; quod si non perite etiam faceret officium aliquis, eius tamen commendatione proficiebat, cum non semel a quibus longissime abesset quis, ea rectissime callere illum persuadendo obtineret; denique utilis erat huic quisquis placebat. habebat hos vero inæqualiter, nam ab aliis accipiebat, aliis ipsa dabat, domum præcipue exhauriebat.

HVTTENVS. Hic erat, ut video, secundus miseriæ gradus. f. 29.

FEBRIS. Siquidem miseria est externa amittere bona: dispoliabat hunc illa misere, vinum exportans et frumentum pro libito dimetiens, habebatque domum in suburbio, quo comportabat ea quæ adservare placuit, et anum rei amatoriæ peritam eximie; eius provincia fuit conciliare novos subinde amores, ut formosissimum quemque aut insigniter locupletem, peregrinum sive popularem, nosset.

HVTTENVS. Iam hoc video, in eo miseriorem fuisse illum, quod tanto f. 30. rerum suarum dispendio pestem hanc aluit, quam quod amari ab ipsa non obtinuit: nam satis erat quod amari se credidit, cum ut aliis in rebus, ita in amore quoque multum possit fides.

alſo heimlich, das ſye die offt alle zů einer maltzeit geladen. Dann ſye zwang den pfaffen wie offt ſye wolt die zů heuſchenn, eins an diſem, das andere an jhenem lobende. Sye kunten vff der lautē pfeiffen, ſprüch dichten, etzlich tantzen, ein teil ſchimpflich geſchwätz treyben, itzlicher was vff ettwas gůt. Ab dann ſchon einer ettwas nit wol kant, genoß er doch irs angeben. Vnnd offt vberredt ſye den pfaffen, einer kant das er nie gelernet hatte. Dann nützt was ein yeder, der ir wol gefiel. Aber ire liebhaber hilt ſye vngleycher weiß. von etzlichen nam ſye, gab den andern, vor allē dingen leret ſye das hauß. | [illegible]

Hutt. Diſes was, als ich ſich, der ander grad ſeiner vnſäligkeit. f. 29.

Feb. Iſt die äuſſerlichen güter verlierē ein vnſäligkeit. Wenn vñ getreyde hin tragend, vnnd das ſelbig nach irem gelüſt außteylend, hatt in der vorſtadt ein heüßlin, darein ſye drug, was ſye behalten wolt, befalch das einem | [illegible] alten frewlin, das ſich meyſterlich wol vff der bůlerey verſtund. Des ſelbigen geſchefft was, new kundtſchafft vnnd lieb zů bewerben, wo es mocht etwa | [illegible] einen ſchönen oder wolhabendenn iüngling funden, er wär gleich frembd oder landßmann.

Hutt. Als ich ſihe iſt er an dem vnſäliger geweſt, das er das übel mit f. 30. ſolchem ſeinem ſchaden gehalten, dann das er ir lieb nit erworben hat. Dann der lieb halbē, hat er daran genůg gehabt das er geglaubt, ſich von ir geliebt werden. Seytemal, als in vil andern dingē glaub in der lieb groſſes | Glaub in der lieb. vermögens iſt.

FEBRIS. Sic est ut dicis, sed huiusmodi est hæc, ut quanto magis ex voto esse sibi aliquis credat, tanto metuat magis nequid intercedat, illum
§. 31. iam persuasum amorem quod abrumpat. Ille igitur cum ægrotare iam inciperet, me urente primum . . .

HVTTENVS. Viros ita perdis tu mulieribus?

FEBRIS. Ne interpella. Me urente primum, deinde calculo subeunte etiam, post aliis ordine morbis, videretque multum iam deesse sibi quo illam expleret, ad omnes omnium accessus, complexus, salutationes, nutus et intuitus contremuit, id metuens scilicet, nequis sibi adfecto abduceret hanc.

§. 32. HVTTENVS. Credo turrim Danaës optabat habere se quo illam includeret.

FEBRIS. Immo studebat magis gratificari amicæ; ipsa enim nolebat includi, sed frequentiam amabat putabatque solam esse se tribus aut quattuor robustis adhibitis cœnæ iuvenibus. quod ille videns (oportebat autem eius pernosse mores et quid vellet præscire) faciebat crebro convivia, et omnes undique convocabat lætitiæ et hilaritatis concinnatores, quo sui ia-

Feb. Es iſt wie du ſagſt. Aber vmb den glauben hat es diſe geſtalt, das ie mer es einem nach ſeinem willen geht, ie mer föꝛcht er mittele zůfell die im
§. 31. Forcht in der lieb | die geglaubten lieb benemē. Darumb do der Curtiſan kranck ward erſtlich durch mein anzündung.

Hutt. Alſo verderbſtu den frauwen ire männer?

Feb. Verſtöꝛ mich nit mit eynreden. Erſtlich durch mein anzündung, darnach als in der ſtein an kam, vnd nach dem andere kranckheite, eine nach der anderen, vnd er ſich, ſye ires geluſtes zů erſtaten gebꝛechlich befandt, zittert er ſo offt er einē ſach ins hauß gehen, Elßlin grüſſen, vmbſahen, oder im freüntlich wincken, föꝛchtende, das es im nit einer die weyl er kranck wär abſpänet.

§. 32. Der turn Danaes | **Hutt.** Ich glaub er hab den turn Danaes gewünſt, dareyn er ſye ſchlüſſen möcht.

Feb. Nit. Sonder vil mer plag er ires willens. Dann Elßlin wolt vnverſchloſſen ſein, wz gern bey vil geſelſchafft, alſo das es ſich meint allein ſein wen es zwüſchen dꝛey oder vier ſtarcken iünglingen zů diſchs ſaß. Do der pfaff
Der Car. must uff elslin warten | nun ſollichs vermerckt (dañ er muſt eygentlich acht habenn, wa zů ſye geneügt wär, ir das zů beſtellenn) macht er offt panchet, darzů er leüdt von allen oꝛten, wer künd freüd oder kurtzweil machē, vff das er den gebꝛechen an im, mit voꝛweſung anderer erfüllet. Spꝛechend mein Elßlin ſchaff dir ein gůtenn

---

[11] turrim Danaes] „Inclusam Danaen turris aenea | robustæque fores et vigilum canum | tristes excubiæ munierant satis | nocturnis ab adulteris, | Si non Acrisium virginis abditæ | custodem pavidum Iuppiter et Venus | risissent …" *Horat. od.* III. 16. [12] Imò *I.* [13.14] quatuor *I.*

[24] erſtaten] lege erſaten = erſättigen. [29] plag] pflegte. [34] freüd] freünd *I.*

curam sarciret, 'oblecta te', inquiens 'Elsa mea, atque his interim fruere': nam vitam plane beatam, ubi convaluisset, promittebat.

HVTTENVS. Non videbat interim exhauriri domum? §. 33.

FEBRIS. Nihil vident amatores, cæcus est ille enim deus.

HVTTENVS. Nec sentiebat item?

FEBRIS. Minus quam ullus puer.

HVTTENVS. Egebat admonitu.

FEBRIS. Non audiebat, nam ut Menander inquit, *φύσει ἔρως τοῦ νουθετοῦντος κωφός.*

HVTTENVS. Insanos Thespienses igitur, qui ludos ut Iovi, sic Amori faciebant, siquidem hæc sunt ab illo incommoda.

FEBRIS. His certe sunt qui recte non amant, quippe corporis illam admirati pulchritudinem, nam aliter agunt *φιλόκαλοι* illi, id est honesti amatores.

HVTTENVS. Quales sunt uxores qui amant? §. 34.

FEBRIS. Quales sunt omnino aliqui.

HVTTENVS. Magnam esse pœnam intelligo amare hoc quod amabile non sit et cogi tamen amare.

mundt, vnd gebrauch diſes lebens bis es beſſer mit mir würde. Dann er verhieß ir, nach wider erlangter geſuntheit, ein ſäligs leben.

Hutt. Sach er vnder diſem nit das im ſein hauß gelert ward? §. 33.

Feb. Die buler ſehen nichs, dañ die lieb iſt blind. | Amor ist blindt.

Hutt. Merckt er das auch nit?

Feb. Weniger wann ein kind.

Hutt. So ſolt man in vermanet haben.

Feb. Er was nit gehörig, dañ als Menander der grechiſchs Poet ſpricht. Natürlich yeder buler hat verſtopffet ein gein weiſem radt.

Hutt. Darumb ſeint die von Theſpie vnſinnig geweſt, das ſye gleych wie Joui, alſo auch Amori ſpil machtenn, ſo anders ſollicher vnradt von | Die buler hören nit rat. der lieb kumpt.

Feb. Es kumpt den jhenen die ir lieb nit wol anlegen, vnnd | Lieb wol und ubel anlegen. allein geſtalt des leibs vor augen haben. Dann anders iſt es mit der tugent liebhaber gethon.

Hutt. Das ſeind die jhenen ſo ir eeliche weyber liephaben? §. 34.

Feb. Es ſeind ir etzliche.

Hutt. Ich verſtehe, das es ein groſſe pein iſt etwas liep haben das nit lieplich iſt, vnd doch liephaben gezwungen werdē.

---

8 Menander] ap. Stob. Floril. LXIIII. 17. *Φύσει γὰρ ἔστ' Ἔρως | τοῦ νουθετοῦντος κωφόν* ... Amor enim sua natura monitori obsurdescit. *ἔρως l.* 10 De Cupidine Thespiensi, 'propter quem Thespiæ visuntur', cf. Cic. in Verr. II. iv. 2. et 60. Plin. H. N. XXXVI. 5, 4. De cultu Thespiensi Pausan. IX. 27.

FEBRIS. Ac perdite etiam cogi.

HVTTENVS. Quæ illos dementia vexat autem, sic ut delirent?

FEBRIS. Quia enim puer est Amor, ob id pueriliter agunt amatores, et quia levis est idem ac volatilis, iccirco gravitatem ablegant ab se qui amant omnes.

§. 35. HVTTENVS. Atque hoc est cur quemadmodum nuces amant pueri, aurum non amant, ita amatores illi vanum nescio quid dum sectantur, hæc negligunt interim, valetudinem, salutem, amicos, rem, domum, honores, famam et quæ præterea, si non essent, sudore paranda erant.

FEBRIS. Acu tangis rem, tanti faciunt enim suas noctes, sua convivia, suos lusus, ut neque honestum quid sit in mentem veniat, neque utiliter usquam sibi consulant.

§. 36. HVTTENVS. At hoc est eis contra commodum, quod quia perpetuo amant, iuvenes perpetuo sunt et lætissime ætatem degunt.

FEBRIS. Hoc dicere vis, perpetuo stulti sunt totamque in errore vitam agunt, nusquam consistentes, verum, ut Senecæ placet, semper vivere incipientes; ut plurimum enim in otio torpescit genus hoc.

☞ | Feb. Vñ alſo gezwungen werdē, das einer ſein ſinn darüber verleüſt.

Hutt. Wie werden ſye aber alſo ſinloß, das ſye ſolliche torheit thůn?

Feb. Darumb das Amor ein kind iſt, geboren kintlich alle bůler, vnd
Amor ein kind. | darūb das die lieb leicht iſt vnd flihen, vermeyden die buler alle dapfferheit, vnd gehen mit leichtuertigkeit vmb.

§. 35. Amor flihen. | Hutt. Darūb auch gleich wie die kinder lieber mit nüſſen, dann mit gelt vmbgehē, alſo auch die vff das hefftigſt liephaben, diewil ſye irer narheit nachgehen, verſaumen ſye ir geſuntheit, ir heil, ir freüntſchafft, ir gůt, ir
Wie sich die buler versaumē. | hauß, Er, geruecht, vnd alles das nit allein nit zů mangeln, ſunder mit ſchweyß vnd erbeit zů erwerben iſt.

Feb. Vff ein nadelſpitz nahe haſtu hinzů getroffen. Dann vff das ſye ettwan ein gůte nacht haben mögen, ein frölich panchet, tantz, oder ſchimpff, kumpt jnn nit in ire gemůdt, was erlich oder nütz ſye.

§. 36. Hutt. Als mich aber bedunckt, habenn ſye dannoch den nutz dar gegen,
Die buler iungen. | das ſye in der bůlſchafft eriüngen, vnnd alweg einen leichten frölichen mut haben.

Feb. Du wilt ſagen das ſye alweg narren ſeindt, vnd leben in irtumb, ir weſen vff keinen grund ſetzend. Sunder, als Seneca ſpricht, alweg anhebē ſye zů leben, dann ſolliche leüt vertreyben ire zeit, in dem müſſig gang.

---

[15] Senecæ] Epist. 23, 9. „Male vivunt qui semper vivere incipiunt.“
[20] geboren] gebahren, geberden ſich. [21] flihen] fliegend, flüchtig.

HVTTENVS. Arbitraris tu itaque vitam constituere neminem nisi uxorem qui ducat? §. 37.

FEBRIS. Certe hi constituunt.

HVTTENVS. Me igitur vis ducere uxorem?

FEBRIS. Nolo.

HVTTENVS. Ergo vitam non vis constituere me?

FEBRIS. Volo, sed aliter.

HVTTENVS. Concubinam domi ut habeam?

FEBRIS. Minime, sed cælebs ut vivas.

HVTTENVS. Non placet. dic mihi autem uxorem ducere cur vetas?

FEBRIS. Primum ad te quod pertinet, quia negotium faciet tibi et quietem esse non sinet ac studia turbabit; mea vero caussa non consulo, quia febrem non ferunt uxores, cura omni excludentes a viris, quorum de valetudine plus sunt quam satis est sollicitæ.

HVTTENVS. Iam magis uxorem facis cupere me; sed de concubinariis perge. §. 38.

FEBRIS. Necessaria omnia deserunt, frivolum hoc ut adsequantur, quod tamen plene adsequuntur nunquam. etsi enim contingat eos aliquando

Hutt. Meinſtu dann das niemant ſein leben grundueſtige dann der ein eeweip hab? §. 37.

Feb. Fürwar die ſelbigen haben ir leben in beſtand geſetzt. | Ein gegrundt beſtendig leben.

Hutt. Wiltu dann das ich Eelich werde?

Feb. Das wil ich nit.

Hutt. So wilt auch nit das ich meinem leben einen grundt ſetz?

Feb. Das wil ich, aber uff ein ander geſtalt.

Hutt. Das ich mit einer zůhellerin haußhalt?

Feb. Mit nichten. Sunder das du on ein weip lebſt.

Hutt. Des hab ich keinen willen. Sag mir aber warumb verbeüteſtu mir ein weip zů nemmē?

Feb. Erſtlich deinenthalben und das ſye dir mühe machen vnnd kein růwe laſſen, dich an deinem ſtudieren verhindern würdt. So rat ich es auch meinenthalben nit, dann die Eeweuber leyden das Feber nit, mit fleyß außſchlieſſende von iren mannen, deren wartung ſye ſorgfeltiglicher, dann not iſt, pflegen. | Mühen und kein rů nemmen.

Hutt. Mit den worten machſtu mich eines weybs noch me, wider vor, begirig, aber vergiß der red von den bůlern nit. §. 38.

Feb. Alles was nötlich iſt achten ſye nit, haben allein fleyß auff ire geucherey, die ſye doch nimmer volkommentlich zů gefallen erlangenn. Dann | Was die bůler ſuchen.

---

⁹ celebs 2. ¹⁴ fatis 2. ²⁵ ich aber 1.

optatis frui amoribus, breve est hoc tamen quicquid est, nec proprium est: illæ enim quoties unum amplexantur, iam de alio cogitant; vere nullum amant, modos omneis sibi prospicientes, ut quam plurimis frui liceat, in hoc prudentes, quod ætatem labi vident, itaque annos sæpe numerant, seque interdum accusant quæ non multos satis habuerint, temporis ut rei præterea nullius parcæ; idque magis ibi etiam lucrum ubi est: quippe venalem habent sui copiam et pecunia ducuntur obsequentissime.

§. 39. HVTTENVS. Dic mihi, capiuntur pecunia magis quam forma?

FEBRIS. Quæ quidem prudentes sunt, magis, nam quæ inutiliter amant, ipsæ formosos illos vel muneribus conciliant sibi.

HVTTENVS. Duo amantium puellarum genera esse colligo, et quæ utiliter amant, et quæ iucunde.

§. 40. FEBRIS. Adde tertium etiam earum quæ utrumque faciunt.

HVTTENVS. Qualis illa fuit hospitis tui Elsa, quæ ab aliis accipiebat, aliis dabat, illos formæ, pecuniæ hos gratia adamans?

FEBRIS. Quales innumeræ aliæ sunt; itaque vidi nonnunquam tre-

ob es jnn ſchon ettwan wol vff der bůlſchafft zů ſtehet, iſt das doch ein kurtze freud, vnd ſey wie jm wöll, ſo haben ſye das nit zů eygen. Dañ die weil ſölliche frauwen einen vmbfahen, dencken ſye an den andern, haben zů keinem rechte lieb. Sunder dencken nůr, wie ſye viler mannen teylhafftig mögen werdenn. Nit an groſſe fürſichtikeit, dann ſye ir hinlauffend zeit bedencken. zelen offt ire jar vnnd ettwann ſtraffen ſye ſich ſelbſt, das ſye jnn nit mit ſo vil mannen, als wol müglich geweſt wär, luſt geſchafft haben. Vnnd mer ſeind ſye der zeit karck dann keines andern dinges, zůvoran wo gewinſt iſt. Dann vmb gelts willen machen ſye ſich vnterthon, vnd laſſen ſich damit bewegen.

§. 39. Gelt wolgestalt. | Hutt. Sag mir eins, werden ſye mer durch gelt, dann durch wolgeſtalt bewegt?

Welche bulerin weis oder unweis. | Feb. Die weyſern laſſen ſich mer gelt bewegen. Dann welche ire lieb vnweyßlich anlegen, ſein den hüpſchen alſo geneigt, das ſye den offt gelt zů gebenn.

Hutt. Auß deinen redê volget das zwey geſchlecht ſein der bůlerin, etzlich bůlê nützlich, etzliche lüſchtlich.

Dreierlei bulerin. | Feb. Noch iſt das dritt, die beyder geſtalt bůlen.

§. 40. Hutt. Als das elßlin, das einem gab, von dem anderen nam, jhenen vmb geſtalt willen, diſen des gelts halben lieb habend.

Feb. Als noch vil vnnd on zal thůn. darumb hab ich offt die pfaffen vor

---

[14] Elsa] Cf. supra §. 25. [18] temere 2.

[19] ſey] ſye 1.

mere istos quoties aut alicuius pecunia prædicaretur aut forma in commemorationem veniret.

HVTTENVS. Et ego vidi, quanquam nondum omnia vidi.

FEBRIS. Magisque multo, siquis aut pulchritudine præditus iuvenis aut opibus pollens ad sacerdotis domum adventaret.

HVTTENVS. Non iniuria, siquidem tantum potest in amore fortuna.

FEBRIS. Si Aegirensibus creditur, plus potest quam pulchritudo, quare etiam Amorem et Fortunam sub eodem tecto colebant illi. §. 11.

HVTTENVS. Quid non excludebat eos igitur quos tales esse noverat?

FEBRIS. Exclusisset, si per illam licuisset.

HVTTENVS. Ut video, concubinas suas metuunt sacerdotes.

FEBRIS. Magis quam ullos tyrannos cives sui.

HVTTENVS. Neque eas possunt eiicere, siquid minus sibi convenit?

FEBRIS. Possent nisi amarent. §. 12.

HVTTENVS. Miseram illorum conditionem narras, non posse quod

ſorcht zittern geſchen, wann man bey jnn ettwann von einem ſagt der vil geldes hätte, oder ſunderliche hüpſche von geſtalt wäre. | Was die pfaffen betrieb

Hutt. Ich hab der gleichen ſelbs geſehen, wie wol ich noch nit all ding geſehen.

Feb. Noch vil mer, wo iren ein reycher oder ein wolgehalter iüngling jns hauß kam.

Hutt. Nit on vrſach, wo anders das glich alſo vil in der lieb vermagh.

Feb. Gleūbt man den von Egira, ſo vermagh es mer, dann geſtalt, darūb hatten bey jnnen die zwen götter, Amor vnd Fortuna, einen tempel. | Die von Egira. §. 11.

Hutt. warumb ließ dann der pfaff die jhenē ſo der maſſen geſchick warē, nit auſſwendigs hauß?

Feb. Er het es wol gethon, het er gedörſſt.

Hutt. Als ich ſehe, müſſenn die pfaffen ire zühelterin ſörchtenn. | Wie die pfaffen ire zuhelterin forchten

Feb. Mer dañ ie kein vnterthonen einen Tyrannen.

Hutt. Warumb ſtoſſen ſye die dann nit von jnn, wen ſye nit ires gefallens leben?

Feb. Sye thäten es wol, wann ſye die nit lieb hetten. §. 12.

Hutt. Ein iämmerlich weſen zeygſtu mir an, ſye nit dörſſenn iren nutz

---

[7] Aegyrensibus *1. 2. sed corr. est in erratis 1.* „Aediculam Aegiræ vidi (Pausaniæ VII. 26, 3. verba mutuamur), in qua Fortunæ signum erat, Amaltheæ cornu ferentis; iuxta eam est Eros alatus, ut significetur in amore fortuna plus quam pulchritudine hominum felicem successum effici."

[21] hauß *1.* [26] geſchick] geſchickt, beſchaffen. [31] ie] ir *1.* vnterthonen *1.*

prosit, cogi quod obsit. Sed quid est in puellis quod tantisper isti metuant?

FEBRIS. Ira est qua obiurgant, criminantur, litigant et aversas se agunt.

HVTTENVS. Tantum inde terroris est?

FEBRIS. Tantum, quippe ea concitae nonnunquam audent in vulgus edere quae illi palam esse nolunt, quosdam improbiores, Huttene, iocos vel quicquid aut dixerint illi aut fecerint se arbitris, cuius pudeat.

§. 13. HVTTENVS. Dic mihi, uxores non metuunt idem viri?

FEBRIS. Alia est ibi conditio; fere enim in vetito amore inest metus ille, quemadmodum Hercules Omphalen quidem metuit eique servit, Deianiram non metuit, neque ad pensum huic paret.

HVTTENVS. *ἀπὸ γυναικὸς ἄρχεσθαι ὕβρις ἀνδρὶ ἐσχάτη*, inquit Democrates; quod si in coniugio videbatur haec summa illi turpitudo, quid

ſchaffen, oder zům beſten hören, vnnd zů irem ſchaden gezwungen werdē. was Was man an den frawē forcht. | habenn aber die frewlin an jnen ſelbs, das alſo zů förchten iſt?

Feb. Den zorn in dem ſye ſchelten, flůchen, ſchenden, hadern, vnnd ſich zeyten gar von den pfaffen hören.

Hutt. Von dannen iſt ſölliche forcht?

Feb. Von dannen. Wann in irem zorn dörffen ſye wol alle heimlicheit Frawen zorn | ſagen, vnd vnuerſchampt allen ſchimpf vnnd ernſt, wie ſye den mit den pfaffen getriben, offenbaren. vnd ob die pfaffen irget ettwas geredt, oder gethon, des ſye helüg nimpt, der keines verſchweygen ſye.

§. 13. Eeleut. | Hutt. beſcheyd mich, förchten dann nit auch die Eemänner ire weyber?

Feb. Vmb die ſelbigen hat es gar ein ander geſtalt, dann die forcht, von Hercules forcht | der ich ſag, iſt gemeiniglich in der verbottenen lieb, gleich wie Hercules Omphale | forcht ſein bůlſchafft, das meydlin Omphalen, vnd was ir in allerley dinſt zů willē, aber ſein Eeweyp Deyaniram forcht er nit, vnnd wart von ir nit zům rocken vnnd der ſpindeln getribenn.

Hutt. Democrates ſpricht, Einem mann mag gröſſer ſpot nit widerfaren, dann das er ſich ein weyp zwingen leſt. hat er nun, als zů verſtehen, ſölchs in der Ehe vor ſchand geacht, wie läſterlich iſt es dann bey den bůlern?

---

[11] Hercules] *Stat. Theb.* X. 646. sqq. „... Lydia coniux | Amphitryoniaden exutum horrentia terga | perdere Sidonios humeris ridebat amictus | et turbare colus et tympana rumpere dextra." *Cf. Lucian. deor. dial.* XIII. [13] ἀπὸ γυναικὸς ἄρχεται *f.* τὸ ἀπὸ γ. 2. [13.14] Democrates] Immo Democriti dictum est sec. Stob. Floril. LXXII. 38. *Ὑπὸ γυναικὸς ἄρχεσθαι ὕβρις ἀνδρὶ ἐσχάτη.* Ab uxore sibi imperari marito dedecus extremum est.

de his dicemus scortatoribus! Quam securum est igitur in coniugio amare, I. 14. ubi vincula sunt quæ utrinque constringant quo minus iste sit metus.

FEBRIS. Tu non duces tamen uxorem.

HVTTENVS. Quo de ipse videro, tu perge.

FEBRIS. Extorquent hac necessitate aurum, vestes, monilia, ancillas et id genus omnia, ni comparentur, abituras alio se minitantes. tum siquis impatientior est quam ut ferre mulierem possit, et reclamet, aut, quale quoddam est concubinariorum genus, verberet etiam, 'meministin' aliquid' illa inquit 'scire me? traducam id iam et illud divulgabo', statimque dicto exit domum ingenti ipsius metu, scit enim posse si velit. certe nostra Elsa singulos in dies nove illi molesta fuit; nunc habebant vestes aliæ quam ipsa meliores, nunc annulos gerebat aliqua et gemmas, et vigintiquinque ancillas, solam incomitatam ire se clamabat, solam incultam. ad hæc ipse, si non erat pecunia, accipiebat mutuo aut vinum vendebat vel frumentum, aut a Iudæis accipiebat in fenus.

HVTTENVS. Damnose, per Christum.

FEBRIS. Quinetiam vidi qui ut esset quod concubinis darent, furaban- I. 15.

Darumb hat die eehelich lieb ein groſſe ſicherheit, do band jnn ſein durch welche I. 44. zwey alſo verſtrickt werden, das die obgemelte forcht nit bey jm iſt.

Feb. Du ſolt aber darumb kein weyp nemen.

Hutt. Da wil ich nach dencken. Far du vorton.

Feb. Mit diſer notforcht dringen ſye den pfaffen ab gelt, kleyder, kleinote, dinſtmägte, vñ der gleichen, was ſye wöllen, trawende wo ſye jnr ſollich ding nit verſchaffen hinwegk zů zihen. Iſt dañ irget einer vngedultiger, denn ſich dem ort gebüret, vnnd wil jnn widerbellen oder als man etzliche findt, ſye ſchlagen, zů dem ſpricht eine, weiſtu nit pfaff das ich etzlicher ding wiſſen hab, itzo wil ich das von dir ſagẽ, leufft da mit auß dem hauß, derhalb er in groſſe forcht kumpt. Dañ er weiß, das ſye magk, ob ſye wil, worlich vnſer Elßlin hub allen tag ein newen krieg an. Itzo hatten andere weyber beſſere kleyder dann ſye, deñ hatte ſye ring oder geſteyn bey einer geſehen, der andern gehen .xxv. mägt nach, aber ſye můß altzeit allein vñ vngeſchmückt gehen, darüber macht ſich ein rüſſens, vnd ward er bewegt, ob kein gelt do was, wein oder korn zů verkauffen, oder aber vff wucher vmb die Juden entlehen.

Der pfaffen [illegible] zwingen

Wie Elslin offt ein lermen machte.

Hutt. Das hat er mit ſchaden gethon.

Feb. Ander hab ich ſehen ſtelen auß der kirchen vnnd anderſwo, vff das I. 45.

---

17 concubinas *I. 2. sed corr. in err. I.*

23 trawende] drohend.

tur et legebant sacra, qualis quidam nuper ex fratribus, sumptuosum amans scortum, eo deferebat ex sacrario auri et argenti non parum.

HVTTENVS. Pro religionem et fidem! faciunt hoc item fratres?

FEBRIS. Fratres? quasi aliquid sit illi quod non faciant item. Præterea vidi peierare alios et veneno grassari ac proditiones moliri et scelera fidem supra committere.

§. 16. HVTTENVS. Profecto ingenti cum metu amant qui istiusmodi morum conscii sibi sunt. ‚sed cur non cælant concubinas si quid est quod dici de se metuant?

FEBRIS. Quia amant, neque cælare quisquam potis est amator, nudus incedit enim Cupido.

HVTTENVS. Atque igitur tectum nihil habent amatores?

FEBRIS. Qui sic amant, nihil habent.

HVTTENVS. Suo maximo, ut arbitror, malo; quare periculosum est hoc amoris genus.

§. 17. FEBRIS. Ut dicis, quia neque amant concubinæ perpetuo, neque est in eis conscientiæ metus ullus, itaque proximo cuique produnt quæ ab aliis audierunt vel viderunt, aliæ quia proprium est hoc sexui isti nihil tacere,

ſye zů geben hettenn Nemlich einen münch der bület mit einer zů vil köſtlichen dirn der er golt vnnd ſilber auß der ſacriſtien bracht.

Hutt. O du heilige geiſtlichkeit. thůn das auch die münch?

Münich. | **Feb.** Münich? Gleich als ob ettwas wär das nit auch münich thäten, ſo wol als ander leütte. Noch mer hab ich etzliche geſehen meyneydig vnd

Was übels in der lieb geſchicht. | trewloß werden, mit vergifft morden, verräterey zů richten, wider alle gute ſitten vnd glauben handlen.

§. 46. **Hutt.** Fürwar die ſich ſollicher ding ſchuldig wiſſen, bůlen mit groſſen ſorgen vnd forcht. Warumb verhelen ſye aber nit den weibē ire heimlicheit?

Buler mögen nit ſchweygē. | **Feb.** Das ſye liep haben, vnd kein bůler magk ſchweygen. dann Cupido geht nacket vnd bloß.

Hutt. Derhalben entblöſſen ſich die bůler auch vnd halten nichtes verdeckt?

Feb. Ja die der maſſen bůlen.

Hutt. Mit irem groſſen ſchadē als ich acht, darūb iſt diſes ein ferlich bůlſchafft.

§. 47. **Feb.** Wie du ſagſt. dann die lieb der zůhelterin iſt vnſtet, ſo haben ſye kein gewiſſen, vnd ſchewen nit zucht oder Eer, dañ ſye haben die ſcham vber geben, derhalbenn ſye dem nechſtenn offenbarenn, was ſye von andern geſehen oder gehort haben, etzliche auß eygener gebrechlicheit weyplicher natur, das ſye nit wol

---

[1] Moguntini alicuius clerici facinus, de quo alibi quoque me legere memini.

aliæ in gratiam eorum quibus produnt, quædam odio eorum quibus de loquuntur, si quidem iratæ eis sunt, idque faciunt tunc levissime, siquando eiici ipsas contigit.

HVTTENVS. Quia planum fecisti, cur eiicere non audeant, iam dubium f. 18. non est quin miserrime conflictentur qui hac domi necessitate obstricti teneantur; iam videre videor enim omnia dicere eos ac facere mulieris caussa.

FEBRIS. Et amicos habere ac inimicos quos illæ volunt.

HVTTENVS. Et magnos perdere nonnunquam fructus, ut illis obsequantur.

FEBRIS. Et sequi levissima omnia, graviter agere nihil.

HVTTENVS. Et quæ ad religionem pertinent, non facere unius fabæ.

FEBRIS. Et phas atque nefas ducere perinde.

HVTTENVS. Et matrimonio sibi ultro adiungere illas interdum concubinas.

FEBRIS. Aut aliam facere nonnunquam pessimam institutæ vitæ commutationem.

HVTTENVS. Neque magni facere quodvis admittere scelus.

FEBRIS. Immo ire in omne statim dedecus præcipites etiam.

HVTTENVS. Quam non conveniebat sacerdotes hanc agere vitam, qui- f. 19. bus si ita curæ debent esse sacra, ut profana posterganda omnia sint,

ſchweygen künnenn, etzliche vff das ſye danck vñ gunſt erwerbē, vñ die, den ſye ſolliche ding offenbaren. Etzliche den, die ſye beſorgen, zů wider. wañ ſye über die erzörnt ſein. Vnnd gar leychtlich thůn ſye das, wenn ſye außgetriben werdenn.

Hutt. Die weyl du mir, worumb die zůhälterin nit bald außzůtreyben ſeynd f. 18. erkläret haſt, binn ich weyter vngezweyfelt, das ein armſälig leben füren, die mit ſollichenn notbezwangk inwendig iren hauſen verſtrickt ſein. Dañ itzo dunckt mich wie ich ſehe vnd hör ſye alle ding reden vñ thůn vmb der weyber willē.

Wie die pfaffen in not bezwangk sitzen.

Feb. Auch freünd vnd feind den zů gefallen machen vnd haben.

Hutt. Vnd offt iren nutz vnd frummen, vff das ſye den zů willen ſeyen, vbergeben.

Feb. Sich aller leichtuertigkeit fleyſſen, nichtes dapfers angehen.

Hutt. Vñ was die geyſtlicheit antrifft ſo vil als ein bonen achtē.

Wie gar die pfaffē geystlicheit achte

Feb. billicheit vñ vnbillicheit zů gleych achten.

Hutt. Wie gar mit nichten gezimpt den geyſtlichen ſolliche leben, dañ ſo f. 19. jnn geyſtliche ding alſo gar hefftigk beſolhen ſein, das ſye der halbē, alle weltliche ſachen zů rück ſchlagen ſöllen, iſt es ein groß verkerung bey jnn, alſo groſſen fleyß vff eytel vnnd vnnütze ding legen, das ſye der geyſtlicheit die weyl quantum est nefas ita magis operam dare ut de sacris non cogitent: quamquam cogitant: video enim eos, ut sacerdotes sint, Romam ire ibique servire servitutem sæpe despicabilem.

FEBRIS. Non pro sacris faciunt hæc, ut meliores sint, sed propter sacerdotia, ut locupletiores.

HVTTENVS. Igitur divites ut fiant student, ut sacri sint non curant?

FEBRIS. Ut re quidem sint non curant, nomen vero istud, quia tanto cum lucro est, inquirunt ambitiose; an non vides quot magni nebulones hoc sibi velum induant?

§ 50. HVTTENVS. Iam tandem video.

FEBRIS. Meo beneficio.

HVTTENVS. Fateor.

FEBRIS. Atque igitur intromittis?

HVTTENVS. Nondum decrevi.

FEBRIS. Nondum? atque ingratitudinis est apud te tantum, ut quo sapientem te facio, eam tu hospitio non digneris?

HVTTENVS. Quia ferre non possum, quanquam digna eras tu quam acciperet aliquis, nisi mali etiam esset abs te interim multum.

FEBRIS. Quantum?

vorgeſſen. wie wol ſye der nit gantz vorgeſſenn. dann ich ſye vmb geyſtlich zů werden, geyn Rom lauffen, vnnd da ſelbſt ſchwår vnd vernichtlich dinſt thůn geſehenn.

Warumb die pfaffen gein Rom lauffen.

Feb. das thůn ſye nit vmb geyſtlicheit willen, das ſye beſſer, ſunder vmb der pfründen willen, das ſye reycher werden.

Hutt. So iſt all ire ſorg reych zů werden, aber geyſtlich zů ſein, achten ſye nit?

Feb. Wie die geyſtlicheit an ir ſelbs iſt, achten ſye der gar nit, aber allein den namen, vmb das der groſſen gewinſt mit jm bringt, fleyſſen ſye ſich mit aller üppikeit zů erwårbenn. Dann ſichſtu nit, wie vil groſſer bůben ſich mit dem erlichen namen decken?

Der geystlicheit Namm.

§ 50. Hutt. Jetzo erſt erkeñ ichs.

Feb. Das haſtu mir zů dancken.

Hutt. iſt war.

Feb. Warumb låſtu mich ein?

Hutt. Das binn ich noch nit bedacht.

Feb. Noch nit? Vnnd wolteſt alſo vndanckbar ſein, daſtu mich, die dich weyß mache, nit herbergiſt?

Hutt. Ich mag dich nit leydenn, wie wol du würdig wereſt von einem geherbrigt werden, wann du nit alſo vil böſſes bey dir hetteſt.

Feb. Wie vil?

HVTTENVS. Quanti capax ego non sum.

FEBRIS. Quam delicatus es tu factus igitur, qui propter illud sapere decreveras acerbissima omnia ferre olim.

HVTTENVS. Me instituisti tu satis iam, post illos erudi sacerdotes, in § 51. viam ut redeant: nihil enim cum Christo commune ultra quod habeant video.

FEBRIS. Dixi malum esse illis abunde, nec iam esse febri apud eos locum. quinetiam Iuppiter, cum intellexisset nuper concubinariam illam sacerdotum vitam, 'haec febris esto sacerdotibus' inquit, meque iussit alios petere homines.

HVTTENVS. Quos alios?

FEBRIS. Te primum, cui si non placerem, mercatores et illos intra urbes voluptarios accedere iussit.

HVTTENVS. Hac de re tecum colloquens Iuppiter num dicebat item § 53. quid sibi de Callisti pontificis sanctione videretur, qua adimuntur coniugia

Hutt. Wer dann mir anzunemmen.

Feb. Du biſt zů mal zart vnd vnleydlich worden. Ettwann hetteſtu du dir vorgeſätzt, alle bitterkeit vmb der kunſt willen zů leydenn. | Huttens vorsatz in seiner jugent.

Hutt. Mich haſtu nun genůg vnderweyſt, hernach ler die pfaffen, das § 51. die den rechten weg gehē, dañ ich ſehe nichtes das ſye mit Chriſto gemeyn haben.

Feb. Ich hab dir doch geſagt, ſye habē übels an das genůg, d' halben ich Feber nit ſtadt bei jnnen hab. Darūb auch Jupiter, als er jnnē ward | Der pfaffen Feber. des pfaffen lebens, mit iren frauwen, ſprach er 'Diſes ſol der pfaffen | § 52. Feber ſein' Vnd hieß mich bey andern leütē herbrigen.

Hutt. Bey welchen andern?

Feb. Erſtlich bey dir, wo ich dir aber nit gefiell, ſölt ich zů den kaufleütten, vnd reychen burgern in den ſtettē, die in freuden vñ wolluſt lebē, gehen.

Hutt. Do nun Juppiter ſolch ding mit dir redet, ſagt er nit auch, wie § 53. jm gefiel das geſtifft des Bapſtes Calliſti, das die pfaffen nit mer Eeweyber habē ſöllen? Daucht in auch billich d' geyſtlichē lebē, vō dē | Das pfaffen nit Eeweyber haben.

---

15 Callisti] secundi [1119...1124.]: Can. 8. dist. XXVII. (Gratiani Decret. I. xxvii. 8.) „Presbyteris, diaconis, subdiaconis et monachis concubinas habere seu matrimonia contrahere penitus interdicimus, contracta quoque matrimonia ab huiusmodi personis disiungi et personas ad poenitentiam redigi debere iuxta sacrorum canonum diffinitiones iudicamus." (Ex concil. Remens. 1119. c. 5. concil. Later. 1123. c. 21.)

20 anſ ehne.

sacerdotibus? Probabatne a matrimoniis ab se institutis ad meretriciam conversationem rediisse illorum vitam?

FEBRIS. Non probabat, sed dicebat inconsultos se et tunc forte in consilio deorum haud præsente relatum ea de re et constitutum, viderique sibi rescindi hoc debere decretum, ut, quemadmodum olim, uxores ducant hodie sacerdotes, quo minus a meretricum exurgentes concubitu impuris mentibus ac manibus tractent sacra.

§. 58. HVTTENVS. Idem ego suadeo vel tuo nomine, ut reditus isthuc tibi sit, donec enim concubinarii sunt sacerdotes, nihil erit, ut intelligo, cum ipsis amplius tibi commune.

FEBRIS. Nihil, quia et Iuppiter vetat, et alii sunt cum illis abunde morbi.

HVTTENVS. A crapula scilicet?

FEBRIS. Etiam a concubinis, quæ lucri caussa versantur cum morbosis illis, sive lepra teneatur quis sive aqua intercute aut morbo Gallico aut quocunque, a quibus domum reportant ea mala et in amatores transfundunt suos.

HVTTENVS. Etiam hæc est magna istiusmodi pars miseriæ.

FEBRIS. Magna, ut sentis.

Eelichē ſtand (des got ſelbs ein anfenger) zů einer bůberey vñ huren leben geraten ſein?

Feb. Das daucht in gar nit. Sprach auch mā hette in vm ſollichs nie gefragt. vnd vff die zeit das geſatz gemacht, wär er nit im rat geweſt Sein mei-
Nota. | nung ſye auch, man ſöll das abthůn, vñ den pfaffen wider als ettwan
☞ | Eheweyber geben. Vff das ſye nit morgens, von dem vnreynen bedt auffſtehend, mit befleckten henden vnnd gemůten, das heiligthům handelen.

§. 59. Hutt. Das rate ich auch, vnnd beſunder vmb deynent willē, das du wider ſtat bey jnnen hapſt. Dann die weil ſye in der vnee ſitzen, vorſehe ich mich, du wölſt mit jnn nichts zů thůn haben.

Feb. Nichts. Dann Jupiter hat mir das verbotten, ſo haben ſye auch an das andere kranckheitē bey jnn.

Hutt. Die haben ſye von irer freſſerey?

Wo her den pfaffen kräckheit. | Feb. Auch vō den zůhelterin, welche offt vmb gewinß willen die krancken viſitierenn, es ſey einer auſſitzigk, waſſerſůchtig, oder hab die frantzoſen, oder andere der gleichen kranckheiten, die ſye von dannē heimet mit in bringen, vnd vff ire beyſchläffer ſchütten.

Hutt. Das iſt auch ein groß teil irer vnſäligkeit.

Feb. Wie du ſagſt.

---

24 ſye] lege ſey. 30 an] ohne.

HVTTENVS. Siqui concubinas vero non habeant, etiam eos dimittes? §. 54.

FEBRIS. Etiam eos, avaritia tenentur enim, magno et incomparabili item morbo.

HVTTENVS. Tum siqui avaritia non teneantur etiam, quid eos facies?

FEBRIS. Eget id genus, neque inopia procul arcet.

HVTTENVS. Omnia caussaris, mecum ut sis; at non eris. §. 55.

FEBRIS. Ergo neque sapientia erit.

HVTTENVS. Quis vetat?

FEBRIS. Tua salacitas, quam una ego compesco.

HVTTENVS. Tu corporis vim minuis.

FEBRIS. Ego vigorem animi augeo.

HVTTENVS. Tu sanguinem aduris.

FEBRIS. Ego libidinem extinguo.

HVTTENVS. Tu cor infirmas.

FEBRIS. Ego mentem vegeto.

HVTTENVS. Tu dolorem concilias.

FEBRIS. Ego luxum extermino.

Hutt. Welch pfaffen dann keine zůhelterin haben, wiltu auch die ſelbigen verlaſſen? §. 54.

Feb. Auch die ſelbigẽ Dann mit geytzikeit (das eine groſſe, vnnd vnuoꝛgleichliche kranckheit iſt) ſeind ſye beladẽ. | Geytzige pfaffen.

Hutt. Die dañ auch nit an geytzheit ſiechen, wz wiltu mit den machen?

Feb. Die ſeind arm, vnnd ire bederfflicheit treybt mich von jnn. | Arm pfaffen

Hutt. Allerley vrſach ſůcheſtu, vff das du bey mir herberigen mőgeſt. Aber es würdt nichs dar auß. §. 55.

Feb. So würde auch weyßheit bey dir nit herbꝛigen.

Hutt. Wer hindert das?

Feb. Dein geilheit, die allein ich pꝛeydeln kan.

Hutt. Du ſchwechſt die macht des kőꝛpers.

Feb. Ich mer die krafft des gemůts. | Krafft des Febers.

Hutt. Du verbꝛenneſt das geblůt.

Feb. Ich leſche auß die pꝛunſt der vnkeüſcheit.

Hutt. Du krenckſt das hertz.

Feb. Ich mach weißlich die ſeel.

Hutt. Du bringſt ſchmertzen.

Feb. Ich treyb auß vnreinigkeit.

---

* Hic cum §. 63. conlatus unus locus est, ex quo conici possit Huttenum non sine suo peccato morbum sibi Gallicum contraxisse. Cf. de Guaiac. c. I. §. 12.

25 würde] würdt 29 preydeln] zäumen, im Zaum halten; engl. to bridle. 32 leſche l.

§ 56. HVTTENVS. Quid? tu non illa es, quæ impedimentum affers hominibus, quo minus opera nonnunquam præclara faciant?

FEBRIS. Quid? ego non sum illa, quæ ne peccent multi intercedo?

HVTTENVS. Hac ratione morbi essent omnes boni: corpora enim reddunt, ut tu, imbecilla, et vires consumunt.

FEBRIS. Non ut ego, nam illorum fetent aliqui, et sui fugam inducunt, ac ulcere deformant, et erodunt nonnulli carnes, aut nervos contrahunt et claudos faciunt, quæ omnia non sunt in febre.

§ 57. HVTTENVS. Fallis, nam sunt in quibusdam hæc etiam febribus, quæ si non sint etiam, macies est et pallor ac in proclivi mors ipsa.

FEBRIS. De morte respondeo, non mori eum qui tractare me sciat; macies vero et pallor sunt in malis hæc?

HVTTENVS. Sic iudico.

FEBRIS. Ventrem vis tu igitur, ut aqua subeat? aut ruborem vis, ut studiosum esse omnes pernegent?

HVTTENVS. Ingeniosa res febris, mihi tamen non persuades studii affectatione pallidus esse ut velim.

§ 58. FEBRIS. At volebas olim, studiosum ut dicerent præceptores, quan-

§ 56. **Hutt.** Wie? Biſtu nit, die offt verhindereſt vil redlicher tathen der mèſchen?

Feb. Wie? Bin ich nit, die vil ſünden vnterlaſſe?

Hutt. Mit der weiß werè alle kranckheiten gůt, dann ſye auch wie du den leyp ſchwächen, vnd verzeren die krafft.

Das Feber uber andere kranckheit. | **Feb.** Nit wie ich, dann deren etliche ſtincken, vnd werden vermiten, machen vngeſtalt mit geſchwer, vnd etliche freſſen das fleyſch hinwegk, verkrempfen die ſenadern, vnnd lämen, derens keins in dem Feber iſt.

§ 57. **Hutt.** Das felt, dann in etlichen Fibern ſein auch ſollich gebreché. Vnd ob der ſchon keiner wär, ſo ſeind doch magerheit, bleyche, vnd der tod ſelbs nit weyt.

Ob das Feber tötlich. | **Feb.** Des todes halben antworte ich vnd ſprich, das keiner, der mich zů halten weyß, am Feber ſtirbt. Aber mager ſein vnd bleych, iſt das böß?

Hutt. Als mich bedunckt.

Feb. Wiltu dann einen qualſter bauch haben, daſtu ſo vil deſt ehe waſſerſüchtigk werdeſt? Oder wiltu rot farb habenn, das yederman ſprech du ſtudiereſt nichts?

Bleych sein. | **Hutt.** Ein lüſtigk dingk iſt das Feber. Du würſt mich aber nit überreden das ich vmb ſer ſtudirens anſehens willen, beger bleych zů ſein.

§ 58. **Feb.** Aber etwañ begerteſtu das, vff das deine meyſter ſprächen du wereſt fleyſſig. doch villeicht biſtu nun ein būler, vnnd daſtu den frauwen behageſt,

---

[14] Venerem 2. [25] derens *sic* 1. [26] Fibern 1. Febern 2.

quam nunc rubere vis, ut ne displiceas mulieribus; sed erras, magis placebis enim illis putantibus a studio esse pallorem hunc.

HVTTENVS. Quibus illis?

FEBRIS. Quæ amant ingenia.

HVTTENVS. Ingenia? quasi usque sint quæ ament hæc; formæ placent illis enim, et opes.

FEBRIS. Desipis haud alia ratione, quam febrem quia non habes: suspecta est enim mulieribus virorum pulchritudo, nisi per ætatem aut imperitiam non intelligit aliqua amare quid debeat; nam prudentes in animo quod est, id amant, faciem non curant. f. 59.

HVTTENVS. At divitias curant.

FEBRIS. Qui communis est illis cum vestro sexu morbus.

HVTTENVS. Proinde periculum est, ne divitiæ cum non sint mihi, si deformes tu insuper, contemptum utrobique facias, neque mihi contingat uxor.

FEBRIS. Si deformem ego? et deformes sunt amatores qui pallent? Sic tenes ab Ovidio quæ dicantur, f. 60.

Palleat omnis amans, color est hic aptus amanti?

wiltu rotfärbig ſein. daran du irreſt. dann mer müſtu jn bleych gefallen, dañ ſye werden ſprechen, es käme dir von vil ſtudieren.

Hutt. Welch ſeind die?

Feb. Die lieb haben vernüfft vnnd kunſt.

Hutt. Ja wol vernüfft vnd kunſt, als ob irget weyber werent die nach künſten vnnd ſtudieren fragten, dann geſtalt vñ reychtumb liebt den weybern. | Was den weybern liebe.

Feb. Du biſt nit recht weyß, auß keiner andern vrſach, dann das du nit das Feber haſt. Den frauwen iſt vordächtlich die hübſcheit der männen. Es ſey dañ das eine auß jugent oder vnerfarnheit nit wiß was ſye lieb haben ſölle. Die weyſen aber ſehen an das gemüdt der männen, vnd nit das angeſicht. f. 59. | Weys frauen.

Hutt. Aber reichtumb haben ſye lieb.

Feb. Die ſelbig kranckheit iſt frawen vnd mañen gemein. | Reychtumb.

Hutt. Der halben iſt zů förchten das, die weyl ich nit reych binn, wo du mich darüber auch vngeſtalt macheſt, das ich beyderlei halben verworffen werd, vnnd neme mich kein weyb.

Feb. Wo ich dich vngeſtalt mach? Seind dañ die bleychen vngeſtalt? Haſtu alſo behalten was dich Ouidius leret, do er ſpricht, f. 60. | Der buler farbe.

Bleych ſol ein yeder büler ſein.
Dann bleychheit macht ein büler ſein.

---

[17] Ovid. de arte am. I. 729. [18] hic est color *Ovid.*

HVTTENVS. Exciderat, sed unum dico tibi, neque amare volo neque pallere: ex te vero imbecillitatem metuo in primis.

FEBRIS. At non minuam tibi vires, quartana ero enim.

§. 61. HVTTENVS. Etiam quartana? non places.

FEBRIS. Quia es illius de me scripti, quod cui adfuero semel quartana, eum reddam, ut fuit numquam prius, validum et firmum, immemor.

HVTTENVS. Iam semel adfuisti mihi, neque præstitisti hoc; quæ fides igitur est?

FEBRIS. Tunc alii fuerunt simul morbi, quo minus esset meum ibi ius plenum; iam sola ubi adero, vegetabo hoc tibi corpusculum.

§. 62. HVTTENVS. Quem in modum?

FEBRIS. Gracile primo reddam, ut celer sis, iam quia pinguescis tu enim, opinionem facis hominibus desidiæ cuiusdam et ignaviæ; deinde serium inducam ori tuo, quo ne levitatis in te suspicio congruat; certe enim non placet hoc quod nimium rides tu et iocaris.

HVTTENVS. Risum auferes a me et iocum adimes, dic age? totum il-

Hutt. Es was mir vergeſſen. Aber eins wil ich dir ſagen. Ich wil kein buler ſein. ſo wil ich auch nit blench ſein. Aber vō dir fōrcht ich zū vorderſt ſchwacheit des leybs.

Das viertäglich Feber. | **Feb.** Nun wil ich dir doch dein krafft nit nēmen, dann viertäglich wil ich bey dir ſein.

§. 61. **Hutt.** Darzu viertäglich? du behagſt mir nit.

Feb. So bedenckſtu nit was von mir geſchriben iſt, das ich dē, bey dē ich viertäglich geweſen bin, hernach ſtercker mache vnd vermōglicher dañ er ye geweſen ſey.

Hutt. Du biſt vormals auch viertäglich bey mir geweſt, aber haſt ſollichs nit bewiſen. was ſol ich dir dann glauben?

Feb. Zur ſelbigen zeit, waren auch andere kranckheiten bey dir, darumb

Wie das feber Hutten wil zu richten. | ich nit vollen gewalt vber dich hette. Aber itzo ſo ich allein bey dir, würd ich dich gantz hurtigk machen, vnd erfriſchen.

§. 62. **Hutt.** Mit welcherlei weiß?

Feb. Erſtlich wil ich dich ſchwanck vnd dünne machen daſtu behend werdeſt, dann ſyder du am leib zū genūmen, hat man dich der trägheit vnd faul-

Ernstlich sehen. | heit verdacht. Darnach wil ich dir auch ein ernſtlich angeſicht machen, das mann dich nit vor leichtuertig achte, dann mir dein vil lachen, vnd ſchimpflich ſein nit gefelt.

Hutt. Sag wolteſtu mir das lachen vnnd den ſchimpf benemmen? So het-

---

[1] volo neqꝫ pallere volo ex 2. [5] scripti] cf. adnot. ad §. 7. Febris I. [6] unquam *I. sed corr. in err.* [12] Gracile] i. e. corpusculum.

lud mulieres quod amant abstuleris; igitur has vides consignatas tibi fores: 'Apage febris' lege inscriptionem.

FEBRIS.[7] Ne excandesce, reddam tibi haec, postquam vires a me recepe- § 60. peris.

HVTTENVS. Interim languebo totos sex, ut olim, menses?

FEBRIS. Duodecim debebas dare mihi, annum videlicet integrum, absolute sapientem ut facerem hac adempta tibi salacitate, qua praepeditum est tibi diu iam serium illud sapere.

HVTTENVS. Apage febris, apage febris.

FEBRIS. Ne clama, abibo iam ad aquae potores. § 61.

PVER. Apage febris, apage, quae iracundum reddis mihi herum, quoties uris; apage.

FEBRIS. Ne clama tu quoque, abibo iam enim, atque adeo quendam video luxuriose epulantem ex mercatoribus illis, qui adeipiet credo, iam enim crudum illi quiddam stomachum vexat ab hesterna quod remansit crapula; occupabo.

HVTTENVS. At medicos habet forte.

FEBRIS. Habet, sed ex vulgo, ut qui cotidie aliquid inculcant illi quod Arabia mittit, aut India quod producit.

leſtu mir doch alles, das den frauwen liebt benummen. Darumb iſt die diße thür gezeychnet, vnnd ſteht daroben geſchriben 'Heb dich Feber'. | Heb dich Feber.

Feb. Zürn nit. Ob ich dir ſolliche ſchon nám, wölt ich es dir darnach mit § 60. den krefften des leybs wider geben.

Hutt. Mitler zeyt, ſol ich abermals wie vor zeyten ſechs monat kranck ſein?

Feb. Ich meinet du ſolteſt mir. xij. monat bey dir vergünnen, das wer volkummiglich ein jar, uff das ich dich gantz entlich weyß machte, abziehend dir dein geilheit, vor der du ietzo lang her nit haſt ernſtiglich können geberen.

Hutt. Heb dich Feber heb dich Feber.

Feb. Ruff nit, ietzo wil ich hin zu den waſſertrenckern.

Knab. Heb dich, Feber, heb dich, die mir pflegeſt meinen herren vnluſtigk § 61. vnd zornig zu machen ſo offt du bey im hauſeſt. Heb dich.

Feb. Laß auch du dein rüffen. Ietzo wil ich gehen, vnd eben ſich ich einen kauffman überflüſſiglich pancketierenn, der würd mich meiner züverſicht annemen, er hat ſchon von der geſterigen vnnordewten freſſerey, einen rohen magen bekümen. Ich wil an jn. | Der reich kaufman.

Hutt. Villeicht ſo hat er ertzt.

Feb. Die hat er, aber von dē gemeinē hauffen, die pfropfen im täglich ein etwas auß Arabia bracht, oder das in jndien gewachſen. | Ertzte.

---

[7] salac.] Cf. § 55. [10] potatores. cf. ad § 10. [11] epulentem *I. sed corr. in err.* [33] pancketirenn *I.* [34] einem *I.*

HVTTENVS. Ipsis vero quid inculcat vicissim ille?

FEBRIS. Suas epulas opiparas illas et regie apparatas, missibus una coena viginti, perdices, turdos, pavones, phasianos, pisces, conchas et siquid auro adpenditur.

f. 95. HVTTENVS. Quare fiunt et ipsi arbitror obnoxii tibi ob crapulam.

FEBRIS. Fiunt, iamque eos observo.

HVTTENVS. In hoc feceris gratum mihi, sexcentos huius generis si perimas; sed non monent illum inter crapulandum, ut morbum vitet?

FEBRIS. Nimis monent haud parvo ipsius incommodo, praescribunt enim ut vivat medice.

f. 96. HVTTENVS. At de crapula non vetant?

FEBRIS. Utique vetant, sed patiuntur errare ibi eum, quippe nisi ille sic esset, ipsi nonnunquam esurirent; quinetiam facile connivent ibi, ut lucrum sit; unde viverent medici enim, si non essent morbi?

HVTTENVS. Viverent quidem, sed foderent.

FEBRIS. Igitur medici non essent.

HVTTENVS. At fossores essent, et melius haberet Germania, si cum rabarbaro illo et colocyntide totam exterminarent medicorum scholam.

Hutt. Wz pfropfet aber er jnen wider ein?

Feb. Sein wolbereyte unnd küngklich zugericht speyß, zwäntzig gericht uff ein malzeyt, Rebhüner, krämetvögel, pfawē, phasanē, fisch, mermüschelich, vñ wz mā dē gold gleich wigt.

Der kunst. essen koch.

f. 97. Hutt. D' halbē auch sye selbst sich dir verpflichtiget durch jre fresserey.

Feb. Ja war. vñ ich hab auch jtzo acht uff sye.

Hutt. Daran thätestu mir einē dienst wañ du der selbigen ärtzt sechshundert hinwegk nämst. Vermanē sye jn aber nit in d' fresserey, das er sich vor kranckheit hütte?

Feb. Sye manen jn altzu vil, mit seinem schaden. dann sye schreiben jm ein regiment vor, das er sich noch der artzneyen regulen halte.

Nach der artz regiment leben.

f. 98. Hutt. Aber die füllerey verbieten sye jm nit?

Feb. Sye verbietē jm die wol, aber sye übersehen jm doch ettwas, unnd lassens hingehen. dañ wann er nit also lebt, müsten sye hunger leyden. Und leychtlich sehen sye jm durch die finger, umb gewinnes willen. Dañ wo von wolten die Ertzt leben, wann nit krancken weren?

Von den krancken leben die Artzte.

S. 3. Hutt. Sye würdē villeycht leben, aber sye müsten hacken und arbeyten.

Feb. So weren sye kein Ertzte.

Hutt. So wären sye aber bawren. Und vil besser stund es im teütschen land, wann mann die gantzen schül der ertzten, mit iren Rabarbaro vñ Cologuintide außtrib?

Alle artzt ausrotten.

---

[16] enim om. 1. 2. sed add. err. 1.

FEBRIS. Etiam Stromerum tuum et Coppum et Ebellum et Ritium et[1] nonnullos praeterea quos tu amas?

HUTTENUS. Non hos, viri enim boni sunt, et ob id minus aliquando medici.

FEBRIS. Meliores essent, ellebori si infunderent tibi pondo amplius xii.

HUTTENUS. Quid tantum, mea Febricula?

FEBRIS. Quo insaniam expurgarent tibi, ut ne velles uxorem ducere, studiis aptus homo, cui quietem adimet illa et sapientiae studium praepeditum habebit.

HUTTENUS. Uxorem quidem ducere nondum decrevi, quamquam si duxerem, non video quid errarem; tibi vero elleboro esse opus video, hanc quo eluas insaniam tibi, qua insanos facis alios.

FEBRIS. Ego quidem studiosos facio.

HUTTENUS. Apage, Febris, apage, Febris.

FEBRIS. Ne clama, iam carebis febre, ut locus sit aliis apud te morbis.

Feb. Auch den Stromer? Coppen? Ebeln? vnd Ritiū vñ ander Ertzte[1] die du lieb haſt?

Hutt. Die ſelbigen nit. Dañ es ſein redlich leüt, vnd deßhalben ſeind ſye offt deſto weniger Ertzte.

Feb. Sye wären noch vil redlicher, wañ ſye dir zů einem mol .xij. pfund nießwurtz yngäben.

Hutt. wie ſo vil, mein Feberlin? | Nießwurtz.

Feb. Das ſye dich von der torheit, ein weyb wöllen nemmen, purgierten, der zů ſtudieren vil baß geſchickt biſt, dann das weyb würt dir kein rüwe laſſen, vñ in dē fleyß der weyßheit würd ſye dich hindern. | Ein weyb nemmen.

Hutt. Ein weyb zů nemmen bin ich noch vnentſchloſſen, wie wol ob ich eines näm, in dem keinen irthumb erkändt. Aber du bedörffteſt wol nießwurtz, außzůtreiben die vnſinnigkeit, mit der du ander auch vnſinnig macheſt.

Feb. Ich mach gelert vñ fleyſſig.

Hutt. Heb dich Feber, heb dich Feber.

Feb. Ruff nit, yetzo ſolt̄ des Febers, vff das andere kranckheiten ſtatt bey dir habē mögen, mangeln.

---

[1] Henricus Stromerus, Gregorius Coppus et Paulus Ricius, quos et Adami vitae Germanorum medicorum celebrant, ex superioribus satis lectoribus noti sunt. Eundem et Iacobum Ebellium ipse Huttenus de Guaiac. lib. c. 13 laudibus excepit, atque hunc quidem fuisse refert „in archiepiscopi Coloniensis degentem aula quattuor ante annos [i. e. a. 1514] tantae auctoritatis, ut ei publicum valetudinarium decerneretur, cedentibus ei peritissimis ibi medicis. illum a doctissimis Papiae, ubi maxime floret studium hoc, summa in admiratione habitum olim, cum quia in medicina constat esse egregium, tum vero quia cum professione illa optimas mirifice coniunctas habet literas ..." [a] Ladd. err. E.

§.69. HVTTENVS. Apage, Febris, insani enim sunt quicunque ita student ut faciant praeterea nihil.

FEBRIS. His verbis omnes concitabis in te studiosos, theologorum in primis sectam.

HVTTENVS. Sani quidem irascentur mihi nulli.

FEBRIS. At illi qui sibi videntur.

HVTTENVS. Quibus tu ita evacuasti capita, ut cerebri habeant singulas vix semuncias.

FEBRIS. Tibi quidem exhaurirem contumeliosum hoc cerebellum, si intromitteres pedem latum unum.

HVTTENVS. Iam id cavi, atque igitur abi, loquacula.

FEBRIS. Propter tria illa verba?

§.70. HVTTENVS. Propter conversationem exitiosam cum his infinitis tuis fabulis, ad sacerdotes, ad concubinarios, ad potores, ad Fuckeros, ad mercatores, ad medicos, aut si placet ad illos primum Maximiliani scribas.

FEBRIS. Qui lucrabantur apud ipsum nimis multum, iamque divites in crapula et deliciis insolescunt?

HVTTENVS. Ad ipsos illos aut quoscunque alios, a me ut absis.

§.69. Studieren und sonst nichtes thůn | Hutt. Heb dich, Feber. Dañ alle die alſo ſtudieren, das ſye an das nichtes thůn, ſein unnützig und werdē fantaſten.

Feb. Mit den worten wirſtu vil gelerten wider dich reytzen. Zům erſten der heyligen geſchrifft gelerten.

Hutt. Die weyſen werden nit über mich zürnen.

Feb. Aber die ſich weyß duncken.

Hutt. Den du ire köpff alſo haſt auß geholt, das ir yeder leucht ein halb untz hirnes mer hat.

Feb. Vor war dir wölt ich das läſterlich hirnleyn außſchöpffenn, lieſeſtu mich eynes ſchuchs breyt hireyn.

Hutt. Das hab ich verſehen und darumb gehe hinwegh, du ſchwätzerin.

Feb. Umb der dreyer wort willen?

§.70. Hutt. Umb deines tödlichen beywesens willen, mit diſen deinē unentlichē fabeln, zů den pfaffen, zů den bůlern, zů den trenckern, zů den Fuckern, zů Des keysers Maximilians schreiber. | den Kauffleütē, zů den Ertztē, od' wo es dir gefelt, zů des keyſers Maximiliani ſchreybern.

Feb. Die mer dañ zů vil bey jm gewunnen, reych werden, und yetzo in füllerey unnd wolluſt hochfertig ſein?

Hutt. Eben zů den ſelbigen oder zů wemm du ſunſt wilt, uff das du von mir ſeyſt.

---

[7] ita] ista 2. [5] Sani 1, sed corr. in err. [12] tria v.] Cf. § 9. [14] potatores] cf. § 10. [15] De scribis cf. dialog. Praedones. [16] lucrabantur] Maximilianus ineunte anno 1519. (d. 12. Ian.) e vita excessit. Cf. § 75. [25] i. e. vielleicht kein halb

FEBRIS. Iam abeo, vale.

HUTTENUS. Heus tu, siste, quiddam te volo.

FEBRIS. Sciebam febre opus esse tibi.

HUTTENUS. Tantisper opus est, unum ut intelligam. § 75.

FEBRIS. Quid est?

HUTTENUS. Dic mihi, depravatae huiuscemodi vitae quae est sacerdotibus caussa?

FEBRIS. Otium est, et huius alumnae, divitiae.

HUTTENUS. Quid si consulat sibi Germania hic, et opes quidem illorum minuat, iubeat vero agros colere et quod alii faciunt, rem quaerere sudoribus, habebit ne frugi tum sacerdotes?

FEBRIS. Pro me tibi respondet Ovidius,

Otia si tollas, periere Cupidinis arcus.

Et alibi idem poeta irritamenta malorum vocat divitias.

Feb. Ich gehe. Ade.

Hutt. Hör mich, Stehe ein kleyns, ich wil dein etwas.

Feb. Ich wiſt wol das du des Febers bedörffteſt.

Hutt. Alſo viel bedarff ich dein, noch eins zů fragen.

Feb. Was iſt das? § 76.

Hutt. Sag mir was urſach diſes verkerten lebens der geyſtlichen?

Feb. Das iſt müſſighgangk und des ſelbigen narung reychthumb.

Urſach des verkerten lebens der geyſtlichen.

Hutt. Ob nün die teütſch nation diſen rat fünde, das ſye jen erſtlich ire gütter geringer mächt, hieß ſye darnach Ecker bauwen, und als ander thůn, gůt mit ſchweyß ſůchen, würden wir darnach fromme geyſtlichen haben?

Feb. An meiner ſtatt antwort dir Ouidius.

Würſtu meyden müſſig gangk, — Müſſig gangk.
Deyn dir gar bald die lieb würt kranck.
Wer müſſig geht hat nichts zů ſchiſſen,
Auß dem macht bald die lieb ein aſſen.
Wer ernſtlich aber züſchaffen hat,
Cupido da ſein ſchieſſen lat.
Und iſt ſein fackel ſunder hitz.
Der müſſig gar iſt ſelten witz.

Und an eim andern ort ſpricht auch der ſelbig Poet.

Wie wol zů diſem reychtümb keyßt, — Reychtumb.
Jedoch mans tieff grebt auß der erdt.

Ovid. remed. am. 139. Ovid. Metam. I, 140 „Effodiuntur opes, irritamenta malorum.“ irritamenta I. 2. [illegible]

§. 72. HVTTENVS. Dic igitur, futurum unquam existimas ut hoc faciant Germani?

FEBRIS. Quid non existimem?

HVTTENVS. Quamprimum vero?

FEBRIS. Paulo post, cum nolent ferre amplius tot sacerdotum milia, ociosum et inutile magna ex parte volgus, fruges tantum consumere natum; in aliqua annonæ caritate, quando indignabuntur strenui, quod sibi debetur, ignavos homines et socordes prodigere in luxu etiam.

§. 73. HVTTENVS. Futurum colligis, ut quemadmodum apes

Ignavum, fucos, pecus a præsepibus arcent,

ita desides illos tanquam reipublicæ non inutiles tantum sed perniciosos etiam eiiciant ac exterminent industrii illi et necessarii.

FEBRIS. Haud alia ratione.

HVTTENVS. At ocium excusabunt hi suum, dicentes sapientiæ gratia ociari se, Aristotelem docere enim sedendo et quiescendo fieri prudentiorem animam.

§. 74. FEBRIS. At contra ex operibus eorum cognoscetur quale sequantur ocium, qui ferendi certe essent si, quemadmodum Plutarchus monet, in scientiæ et prudentiæ exercitatione ponerent ocium et quietem.

§. 72. **Hutt.** Sag an, meinſtu das ſolichs die teütſchenn jmer thůn werden?

Feb. Solt ichs nit meinē?

Hutt. Wie bald aber?

Feb. Vber nit lang, wen ſye nit mer werden leyden künnē, alſo vil tauſent pfaffen, des merern teyls müſſiggenger, vnnd zů nichten nutz, dann zů eſſen ☞ | vnnd trincken. So bald verget ein tewerung kumpt vnnd dapfere redliche leüt verdrüß haben werden, das ſye billicher gebrauchten, diſen tregen, vnwiſ- Die vnnützende trege pfaffen | ſenden vnnd vnnützen leüten, in wolluſt verzeret werden.

§. 73. **Hutt.** Dein rechnung helt, das als Vergilius von den fruchtberen, vnd honigmachenden binen ſchreibt, wie ſye die weſpen vnnd hummeln, von den nit Ein gleichnus | honig kumpt, ſonder die doch honig eſſen, von iren binſtöcken mit gewalt abtreiben, alſo werden auch etwan die weiſen, nützlichen, vnd deren mann ☞ | notdürfftigk iſt, die tregen vnnützen, müſſiggenger auß treiben vnd iagen.

Feb. Anders nit.

Hutt. Sye werdenn aber ires müſſiggangs entſchuldigung haben, ſprechend Der pfaffen entſchuldigung. | in ſye der müſſigang von nöten, vnd weyß zu werdenn. Dann Ariſtoteles ſpricht, Sitzend vnnd růwend würt die ſeel des menſchen weyſer.

§. 74. **Feb.** Das mag mann vß iren wercken erkennen, wie ſye iren müſſiggangk anlegen vnnd ſig die yetzo ſye wären zů leyden, wen ſye als Plutarchus leert ire rů vnnd müſſiggangk vff übung der künſt vnnd weyßheit ſetzeten.

---

[1] gitur 2. [4] millia 1. 4. [5] otiosum 2. 4. frug.] Hor. Ep. I. 2, 27. [9] Vergil. Georg. IV. 168. [13] Aristot.] Problem. XXX. 14. [15] cognoscentur 1. 4. cf. Matth. VII. 20. [16] Plutarch.] v. gr. de sanit. tuenda p. 135. (ed. Reisk. VI. p. 513.) [23] verget] ingruit.

HVTTENVS. Utilia suadere te video.

FEBRIS. Igitur recipe.

HVTTENVS. Reciperem, nisi his Germaniae principibus consilio opus esse meo viderem, ut meliorem in formam redigerent imperii statum immensa illa et incomparabili pecunia quae otiosis sacrificulis redit, in bellorum partim sumptus, partim etiam studiosorum hominum alimenta dispertientes.

FEBRIS. Facere hoc Carolum vis? § 73.

HVTTENVS. Siquidem sine febre possit, volo.

FEBRIS. Expectabam ad Carolum si mitteres me.

HVTTENVS. Non mittam, sed pro te ipse illi dabo consilium hoc.

FEBRIS. Tunc tibi febrem precabuntur sacerdotes.

HVTTENVS. Atque ipsis ego podagram, ischiam, articulorum morbos, aut unam omnium maximam pestem, concubinas.

FEBRIS. Tunc te iugulabunt.

HVTTENVS. Prius eos depresserit Carolus quam hoc me ipsi suasisse illi comperient. § 74.

FEBRIS. Video tantum habiturum te mali, ut febre non opus sit.

HVTTENVS. Quo de videro, et forte malum in me aliquod non invitus accipiam, dum illi hoc persuadeam.

Hutt. Jch ſehe das du gůtte vermanung gibſt.

Feb. Darumb nim mich auff.

Hutt. Jch nåm dich villeicht auff, wañ ich nit bedåcht das die fürſten der teütſchen nation deines rahts bedörfften, uff das ſye das reych zů [Die teutſchen nation zu raten einem beſſern ſtand bringen möchtenn, das unmäſſig unzelig gelt, das die müſſigen geiſtlichen verzeren, eines teyls uff redliche auffrichtige kreig, eines teyls uff enthaltung gelerter leüt wendend und außteylend.

Feb. Wiltu das Carolus ſolichs thů?

Hutt. Mag er es on dich thůn, ſo wil ichs. [Koenig Carolus § 75.

Feb. Jch meint du ſolteſt mich zů Carolo geſchickt haben.

Hutt. Jch wil dich nit zů im ſchicken. Sonder an deiner ſtat wil ich im ſelbs diſen rat geben.

Feb. So werden dir die pfaffen das Feber fluchen.

Hutt. So wil ich in das zipperlin, das gicht, das glidwe, oder [[illegible] vor alle eins, die aller gröſten kranckheit (wie du ſagſt) das ſye mit zuhelterin [behangen ſeyen, wünſchen.

Feb. So werden ſye dich erwürgen.

Hutt. Carolus würd ſye Ee haben gedemůtiget dañ ſye meines rahts jnnen werden. § 76.

Feb. Als ich ſich, dir ſteht ſo vil unglücks zů, das du des [[illegible] Febers nit bedörffen würſt.

Hutt. So laß mich fürſorgen. Villeicht werde ich gedultiglich vnnd gůtwilliglich übel entpfahen uff das ich nur Carolū ſolichs überrede.

---

[1] *Malim* statum, immensam illam et incomparabilem pecuniam, quae

FEBRIS. Sacerdotes ut interficiat?

HVTTENVS. Minime, sed ut abreptos eos ab inertia, ab otio, a desidia, a luxu et ignavia, pessimis scilicet studiis, sacerdotes esse iubeat, sacra curantes tantum et prophana despicientes, deinde monens ne quaestum putent esse pietatem, luxuriam eorum extinguat et turpem conversationem auferat.

f. 77. FEBRIS. Quo ipsum hoc authore?

HVTTENVS. Illo, qui dixit 'Sacerdotes tui induantur iustitiam'; aliter enim de ipsis idem scripserat 'Non est in ore eorum veritas, cor eorum vanum est'. et alius quidam exclamaverat 'Vae pastoribus Israel, qui pascebant semetipsos'.

FEBRIS. Recte sapis meo instinctu. quid dices autem potissimum Carolo suadens haec?

HVTTENVS. Triticum domini iubebo expurgare eum et vineam restituere, de qua per prophetam ille dicit 'Pastores multi demoliti sunt vineam
f. 78. meam, conculcaverunt partem meam'. deinde ostendam facto opus esse hoc, modo pacificam velit habere Germaniam, et impedimento esse malis quo minus in bonorum habeantur loco: neque enim dignum esse

Feb. Das er die pfaffen laſs vertilgē?

Hutt. Mit nichten. Sund' das er ſye võ dē müſſiggang, von d' trägheit, vnkeüſchheit, võ d' füllerey, von der eytelkeit, vnnd ander irem böſen lebenn ziehe, vnnd heyſs ſye prieſter ſein, alſo das ſye allein geyſtlicher ding pflegen, vnd ſich der weltlichen gar entſchlagē, ſye weyſen, das ſye nit auß d' geyſtlicheit ein teuſcherey machen, allein vff gewinſt bedencken, jr vnkeüſchheit außleſche, vnd jr ſchändtlich vnerlich leben abthů.

f. 77. **Feb.** Vff wz geſchrifft wiltu dich ziehen?

Hutt. Vff die ſprüche 'Die deine prieſter ſollen angethon werden mit gerechtikeit'. Dañ ſunſt ſchreibt der ſelbig prophet von jn ſprechend, 'in irem mund iſt
Ezech. xxxiiij. | kein warheit, jr hertz iſt vnnütz'. So ſchreyt aber ſye ein ander prophet mit diſen wortē 'we dē hirtenn Iſrahel weydenden ſich ſelbs'.

Feb. Du biſt vff dem rechten ſynn, aber durch mein eingebung, was wiltu aber zům erſten vorgeben, wann du Carolo diſen radt gibſt?

Den weitzen gottes reinigen. | **Hutt.** Den weytzen des herren wil ich jm heyſſen reinigen, vnd ſeinen weyngarten wider võ anrichten, von dem er durch den propheten ſagt, Vil hirten haben meinen weyngarten verwüſtet, mein erbteil haben ſye zertrettet,
f. 78. Darnach wil ich jnn vnterweyſen, das ſolich von im beſchehen müſſe, wölle er
☞ | anders teütſch land in einen friden ſetzen, vnd den böſen verhinderung thůn,

---

[8] Illo] Psalm. CXXXI. 9. [9] Non est] Psalm. V. 10. [10] alius] Ezech. XXXIIII. 2. [12] meo instinctu] Cf. vol. I. p. 313. vers. 12. [15] ille] Ierem. XII. 10. [18] enim 2. [20] entſchlagē. Sye 1.

bono imperatore id ferre ut communi totius reipublicae detrimento alantur in otio et desidia homines nihili, nec alantur tantum, sed capita etiam sint rerum omnium. Vides enim ut insolenter dominetur hoc genus hominum, qui magna ex parte pessimi cum sint, tamen ecclesiam vocant se, et quasi sors dei sint, τοὺς κλήρους, cum nemo alienius a Christo vivat, ipsi vero his titulis elati tyrannidem exercent in ipsos mundi principes, obnoxiumque sibi adeo reddiderunt Christianum volgus, ut infimum quemque illorum salutet dominum.

FEBRIS. Tandem satis video eruditum te, quo minus febre opus sit, sed Romam oportet, malorum istiusmodi caput, reddere purgatam prius.

HVTTENVS. Plane oportet.

FEBRIS. Igitur vale.

HVTTENVS. Si bene vis.

FEBRIS. Immo in aliis volo perpetuo morbis.

HVTTENVS. Apage omen ad malos malum, nos servet Christus.

FINIS.

das ſye nit an ſtadt der guten gehalten werden. Wann einem gerechten öberſten regiern gehört nit zu, leydē das mit ſchaden des gemeinen nutzes werden in den müſſiggangk und tragheit gehalten ſolche unnütze leüt, unnd werden nit allein erneret, ſunder auch vor öberſten und heübter des regiments gehalten. Dann ſichſtu wie gantz ſtoltziglich ſye herſchen, die, wie wol d' merer teyl eines aller böſten lebens iſt, nennen ſich doch die heyligen Chriſtenlichen kirchen, unnd gleich als ob ſye weren von d' ſeyten gottes, wöllen ſye Clerici geheyſſen ſein. So doch niemans äuſſerlicher von Chriſto lebt dann ſye, aber ſye gebrauchen ſich der titel, und pflegen einer Tyranney, über die fürſten der welt. Unnd haben jnn das Chriſtenlich volck alſo gar unterwürfflich gemacht, das es den minſtē unter jnen her grüſſen muß.

Feb. Jetzo ſehe ich das du genůg gelert biſt, und woͤrlen darffſtu des Febers nimmer, Aber man muß zů voran Rom, ſollicher ding ein heupt reynigen.

Hutt. Alſo muß man.

Feb. Darumb biß vermüglich.

Hutt. Wiltu in dem guten?

Feb. Ich mein in vilen kranckheyten, unnterleßlich.

Hutt. Heb dich, du böſe bedeütnuß, zů den böſen, mich bewar Chriſtus.

Hutten zů den Leſern.

Ein pfaff, der treybt das Feber auß,
Und helt dar nach mit herren hauß,

---

⁵ τοὺς κλ.] sorte electos. cf. Pauli ep. ad Eph. I, 11. alienus 2. ³⁰ genug in 2. non est.

Der hat einn böſen wechſel gethon
Wie ich das hye beſchriben hon.
Drumb wölt ich das ſye dächten nach,
Der geyſtlicheit, das wär ir ſach
Doch möchtens Eelich leben wol.
Eelich ſtand — Der Eelich ſtand iſt Eeren vol.
Den hat got ſelbs zů gůtem geſätzt,
We dem der anders hat geſchwätzt.
Vnd weyſer meint dan got zů ſein.
Drumb wünſch ich im der hellen peyn
Vnd allen die das ſtifften ye,
Das ſchand vor Eer ſoll gehen hye.
Wär beſſer nit, ein prieſter ſtůnd
[illegible] — Des morgens auff, on alle ſünd
Von ſeinem weyb, vnnd trüb ſein ampt,
Dann das man ſicht ſo vnuerſchampt,
Mit befleckten leib, vnreinem ſynn,
Offt lauffen zů der kirchen hin?
Sye haben all dit ſchult dar an.
On fleiſch der menſch nit leben kan.
Die aber machten dis gebott,
Vorwar an jnn wirt rechen Got.
Drumb denck ein yeder was er thů,
Mag er on weyber haben rů,
So ſey er pfaff, vnd leb on ſchand.
Gottes ſtraff — Vorwar es iſt die gottes hand,
Die ſtraffet als was übel gſchicht.
Das ſol kein man verachten nicht.
Got wil ſein kirchen haben rein
Iſt allen geſagt, nit eim allein.
So ſöllten, die den namen han
Der geyſtlicheit, vns füren an.
Vnd geben andern gůte leer.
Von hohem ſtand ſol kummen Eer.

Ich habs gewagt.

HVLDERICHI HVTTENI
EQVITIS GERMANI
VADISCVS
DIALOGVS
QVI ET
TRIAS ROMANA
INSCRIBITVR

Geſprächbüchlin
her Vlrichs von Hutten
gekrönten Poeten vnd Orator
von dem verkärten ſtand der Stat Rom
das er nennet
Vadiſcum
oder
die Römiſche Dreyfaltikeit.

Vadisco dialogo praefationis loco praemissa epistula Sebastiano de Rotenhan ex propugnaculo Steckelberg Idibus Februariis anni M.D.XX. scripta Latine Germaniceque exhibita est vol. I. n. CLII. pagg. 322. sq. Cf. Indic. bibliogr. n. XXVI. Ex paterna arce Steckelberga Huttenus die 28. Febr. ad Melanchthonem scripsit „Mihi nunc dialogi excuduntur Trias Romana et Inspicientes." (vide vol. I. p. 325.) mense Aprili tota dialogorum κοντάς prodiit. (cf. Indic. bibliogr. p. 48*. in fine.) adparet itaque hunc dialogum per hiemem a. 1519. compositum fuisse, quam rationem inter alios huius dialogi locos confirmant etiam §§. 8. 18. 36. — Sub Vadisci nomine Crotum Rubianum amicum suum Huttenus, si recte divinavi, nobis repraesentat, et Ernholdum Huttenus Arnoldum de Glauberg fuisse suspicor. In dialogo infra repetendo cui inscribitur 'Pugna pietatis' Vadiscus appellatur 'ille Romanus consul', qui 'ociosus nihil agit aliud quam quod aliorum mores observat.' Hunc ipsum dialogum Croto equidem adiudicaverim. — Vix opus erit diserte praemonere hanc Triadum formam neque ex trilogiis Graecorum neque ex triadibus Cambricis, sed ex Christianis tripartitionibus desumptam esse. ceterum Graeci etiam tum de tribus virtutibus, ut apud Stobaeum (I. 8.) Euripides in Antiopa

Τρεῖς εἰσιν ἀρεταί, τὰς χρεών σ᾽ ἀσκεῖν, τέκνον,
θεούς τε τιμᾶν, τούς τε θρέψαντας γονεῖς,
νόμους τε κοινοὺς Ἑλλάδος· καὶ ταῦτα δρῶν
κάλλιστον ἕξεις στέφανον εὐκλείας ἀεί.

tum de tribus malis loquuntur, ut hic versus habet:

Πῦρ καὶ θάλασσα καὶ γυνή, κακὰ τρία.

Das Büchlin ſpricht

Ich bin ein büchlin, wie man ſicht,
An ſonder arbeit zůgericht,
Vnd grüß einn yeden der mich liſt,
Wo anderß mein ein leſer iſt.
Er mich der tichter fertigt ab,
Den radt ich im mit trewen gab,
Das er daheim noch lenger bhilt;
Von im wardt ich als bald geſtilt,
Vnd gtrieben auß in fremde landt,
Zů werden weit vnd breit bekandt.
Ich müſt wol thůn waß er mich hieß,
Wie wol das villen thůt verdrieß.
Des muß er abentewer ſtan,
Darnach ich in gewarnet han.
Auch hab mein ſelbs zů ſorgen ich,
Das mans nit laß entgelten mich:
Ich kenn der Römer regiment,
Der gleichen habens vil verprent:
Das mir ein ſolchs nit widerfar,
Ich wett, fur brennen nit ein har,
So werdens füren mich zů gricht.
Wer iſt der dann hye wider ficht?
Ir geben vil eim tröſtlich wort,
Wenß aber kumpt an ihenen ort,
So forcht ich, wenig werden ſein,
Die wöllen ſich annemen mein.
Denn ſye nun, wie im würt, vnd iſt,
Ich leer der Curtiſanen liſt,
Vnd ſag gantz freylich vnuerhelt,
Wie geitz mit ſitten Rom geſtelt,
Wer do regirt, vnd wie man lebt,
Wie ſchand ſich mer vnd mer erhebt.
Wie die vns ſolten geben leer,
Vnß ſchicken böß exempel heer,
Vnd würt verkaufft daß hymmelrich threm,
Ab den gut ſelbs commenci ſchon.

Die Römer.

Inhalt dieses Büchlins.

---

[1] In editis hoc carmen ad finem dialogi Febris II. conlocatur, quasi epilogus ipsius, non prologum Vadisci faceret.

So iſt der ſchinderey kein zal,
Do mit ſy ſcheren blat vnd bal,
Vnd nemen ſtets von teütſchen gelt,
Dohin ir prattick iſt geſtelt.
Vnd funden täglich neüwe weg,
Das gelt man in den kaſten leg.
Do kummen teütſchen vmb ir gut
Iſt niemant den das rewen thut?
Verwar es iſt erbärmlich ye,
Das ir nit mögen behalten hye
Was ewer güt vnd eygen iſt,
Vnd merckt nit den falſchen liſt,
Do mit man eüch beraubt vnd ſchindt:
Bißher ſein teütſchen geweſen blindt,
Die heyß ich thün ir augen auff,
Das ſehen möge der gantze hauff
Der Römer trüg vnd behendigkeit,
Vnd wie der hirt ſein ſchäfflin weydt,
Vnd ſorget vor der ſelen heyl,
Wie man vns beütt den hymel feyl,
Vnd würt got ſelbs dabey verkaufft.
Wie mancher war: gehen Rom hin laufft
Zu holen aplaß vmb genad,
Wie mans ſolch oberſchwetzet hat,
Zu glauben daß ein teyl der Sündt
Außwendig Rom nit büſſen kündt.
Von ſolchen, vnd der gleichen vil
Ich frey vnd teütſchlich ſagen wil.
Das hör ein yeder dems gelibt,
Ob ſchon mir Rom nit aplaß gibt,
Vnd wil vmb warheit haſſen mich,
So wil ichs leyden geduldiglich.
Wer weyß, was noch mag begeben ſich
Villeicht ob leyd mir widerfert,
Würt funden werden hand vnd Schwerdt,
Vnd gegen ſolchem gewalt gekert.

---

[60] hör] hir.

HVLDERICHI HVTTENI
EQVITIS GERMANI
VADISCVS DIALOGVS QVI ET TRIAS ROMANA
INSCRIBITVR

Interlocutores ERNHOLDVS et HVTTENVS

ERNHOLDVS. Quid tu, Huttene, ab illa tandem redis ad nos Moguntia[1] tua, quam auream vocare solebas?

HVTTENVS. Ab illa aurea, sic mihi videtur enim omnium in Germania urbium hanc unam esse, quæ sive loci opportunitatem spectes, sive cæli bonitate potissimum movearis, primam ad se laudem recipiat: nam et aer est quantum haud alibi salubris, et situs longe amœnissimus, habetque Mœnum et Rhenum, amnes maximos, apud se confluentes, quo fit ut et

Geſprächbüchlin
herr Vlrichs von Hutten
gekrönten Poeten und Orator
von dem vorhärten ſtand der Stat Rom,
das er nennet Vadiſcum oder
die Römiſch Dreyfaltikeit

Unterredner Ernholt und Hutten

Ernholt. Als ich ſehe, Hutten, biſtu doch zu letſt wid' ein mal, zu uns gein[2] Franckfurt kumen, von Meintz das du pflegſt gülden zu nennē. | Meintz gülden

Hutten. Und nit unbilliche guldē. Dañ auch noch mein beduncke iſt, dz under allen ſtetten teütſcher Nation, die man einwed' lufts halbē irer gelegenheit, oder aber von geſuntheit willen des luſtes, lobt, möge Meintz den fürgangk und preyß behalten. Dan beſſern lufft hab ich in keiner Stadt nie funden, ſo iſt es am waſſen luſtig gelegen, bey der vermiſchung zweyer groſſen ſchiffreychē facile expatiari liceat, et tota Germania quid agatur perquam cito innotescat ibi. tum illud arbitror, studiosis convenire eam habitationem in primis: nam ego quoties aliunde revertor, iam apparente vixdum urbe refici mihi et alacrior fieri videor; neque unquam ibi aut legere piget aut scribere. quinetiam utrumque mira (quantum ego sentio) felicitate facio, quod nusquam facilius provenit lucubranti.

---

[1] auream] Neque ex quo tempore Moguntia primum aurea cognominata sit, neque ipsius cognominis causa satis constat. sed hanc quidem tum ab uberis Bacchi Cererisque donis, tum ab aureo aere etiam Huttenum deduxisse videtur. quod an parum recte fecerit valde dubito. In maiori civitatis Mog. sigillo, quo saeculo XIII. iam utebantur, est AUREA MOGUNTIA ROMANAE ECCLESIAE SPECIALIS FILIA. [2] Via Moguntina die guldene Gaſſ hodieque celebris est.

b 2. ERNHOLDVS. Non ignoro talem esse ipsam, sed ego aliam ob caussam suspicatus sum auream abs te vocari.

HVTTENVS. Ob quam?

ERNHOLDVS. Nempe quod aurum habent sacerdotes isthic, eique student magis cupide quam ipsis pene sacris. 10

HVTTENVS. Hac ratione vestram Francofurdiam dixissem auream potissime, ubi et auro affatim abundant homines, et auri negotia tractantur, ut vix alibi, advenientibus ex ultimis orbis regionibus qui emunt et vendunt, ubi aurum suum deponunt mercatores, ubi mensas Fuccheri et pecuniarum adeo montes habent. 15 Sed ego auream dico ut solemus res egregias et siquid nobis maxime arridet, ut carum sit, et impense placeat.

b 3. ERNHOLDVS. Quamobrem non gemmeam igitur dicere voluisti?

waſſer, darum man leychtlich vñ on groſſen koſten hin vñ wider ſpatzieren, vnd alweg baſz was an allen órten newes mer ſein, wiſſens bekõmen mag. So bin 20 ich gãtz der meinung, das vor einen yeden dˀ Studieren vñ ſein ſyñ brauchen will, Meintz ein gewünſchte wonũg ſey. vnd mag dir vorwar ſagen, das, ſo offt ich auſzgeweſen vñ wider vff meintz rewſe, wen ich noch die Stat nit in geſicht hab, geht mir ein erfriſchung meines gemüts vnd der ſinnen entgegen, kan auch zů Meintz nimmer genũg leſen oder ſchreiben. Vber das, be- 25 dunckt mich, ich hab an keinem ort beſſer zůfal in meinem tichtẽ.

zu Meintz gut studieren

b 2. Ernh. Ich bin nit on wiſſen, ſolichs, wie du geſagt, alſo ſein, hette aber doch gemeint, du habſt Meintz auſz einer anderen vrſach gulden genent.

Hutt. Auſz was vrſach?

Ernh. Das die pfaffen da ſelbſt vil gulden haben, vnd die zů ſamlen mer 30 fleyſz dañ auff ire geiſtlichen ämpter anlegen.

Franckfurt

Hutt. Auſz ſollicher vrſach ſolt ich noch billicher ewer franckfurt gulden nennen, dañ bey eüch iſt das gelt in überflüſſikeit vñ alhye treybt man gelt händel, mer dañ an keinem ort. Hye her kommen auſz allen landen, die da kauffen vnd verkauffen. hie bringen die kauffleüt ir gelt zů ſamẽ, hie habẽ die fucker 35 gütze berg vñ gelt ligẽ. Aber Meintz hab ich guldẽ genendt, als man ſagt ein ding das vor andern ſchön vnd luſtig iſt, oder darzů wir ein ſundere lieb vnd begir haben, vnd das vns zů vorderſt wolgefelt.

Die Fucker

b 3. Ernh. Warumb haſtu es dann nit perlin genendt?

---

7 eam] eis edd. (corr. ex vā) 25 zůfal] Gelingen, Glück. 34 kommen f.

HVTTENVS. Quia veniebat in mentem illud, quamquam non debes ignorare interim antiquae iactationis esse hoc, non meum novum, quemadmodum et Colonia 'felix' olim vocata, mordicus adhuc retinet eam appellationem.

ERNHOLDVS. Ita ferunt, verum haud te fugit antiquum esse item hoc, 'Moguntia ab antiquo nequam'.

HVTTENVS. Locum ego commendo, de hominibus non disputo, quamquam non habet suum nunc populum urbs haec, neque sui iuris est, quinimmo vetus nihil habet.

ERNHOLDVS. Igitur mittamus vetera, tu dic autem, novi quid affers inde et iucundi?

HVTTENVS. Novi omnino aliquid, sed non perinde iucundi.

ERNHOLDVS. Quid hoc est quaeso, quod te in aurea urbe molestum habuit?

Hutt. Das mir das nit im ſynn geweſen, doch magſtu wiſſen, das dißer rhum nit new oder vō mir erfunden iſt, ſonder kumpt auß einem alten rům, gleich wie ſich auch Cöln leſt ſälig nennen. Vnnd helt hart bey dem ſelbigen namen.

Ernh. Das ſagt man, du weyſt aber auch wol, das alte ſprichwort 'Meintz von anbeginne ſchalckhafftig'.

Hutt. Ich lob die ſtatt, aber von den leüten derinne diſputir ich nit. Wiewol yetzo Meyntz kein eygen eyngeboren volck mer inne hat. Iſt auch gantz ſeines alten regiments beraubt vnd hat ſein gewönliche gerechtikeit verloren.

Ernh. Wir wöllen von gedechtnüß alter ding laſſen, Sag mir was neüwer vnd lüſtiger mer bringeſtu mit von Meyntz?

Hutt. Ich bring wol etwas das iſt new, aber nit lüſtig.

Ernh. Das bitt ich dich mir zů ſagen. Iſt dir etwz vnlüſtigs in der guldenen ſtat widerfaren?

---

3 felix] Germanice sälich, i. e. selig, a multitudine ecclesiarum sacerdotumque, sed *Die Cronica van der hilliger Stat vā Coellē* fol. XXXVIII* dicit eam „*grouelicher eirlicher ind loeflicher zo schrijuē ind zo lesen, dat men der heyliger hilliger Stat Coellen nömen by der tzijt dae der sterne der werlt dat is Maria die glorioser ind selige moder gotz is vp gegangen*"; sive, ut paullo ante legitur, „*do unse lieue frauwe gebarē wart, in d' tzijt wart Coellē angehauē, so eyme steht, dat die reyne maget Maria eȳ kind' gotz unse patrogna is besond' vur dat andere Stede.*"

6 nequam] Huic fabulae fabulosaeque Moguntiae Moguntinorumque cognomini Nequam originem dedit falsa etymologia nominis *Maia* s. *Meia*: ex appellatione 'Mogus' excogitaverunt Treverensem Magum, Nequam, qui ducentis annis ante Troiam deletam condidisset Moguntiam, in cuius rei memoriam titulum MOGVNTIA AB ANTIQVO NEQVAM posuissent: nam meia Germanice tum nomen (nefas, fraus et dolus, flagitium, scelus) tum adiectivum adverbiumve (sceleratus, flagitiosus, nequam) est, quod in nominibus *Meineid*, *Meineeik*, et hodieque in verbis *Meineid*, *Meinthat* similibusque superest. 20 sag *I*.

HVTTENVS. Omnino quiddam; sed quod recordor, non nihil interim suavitatis accepi item.

ERNHOLDVS. Quid hoc?

5. 6. HVTTENVS. Quendam allatum est Coloniae mortuum sacerdotem vetulum, apprime divitem et insigniter avarum.

ERNHOLDVS. Id tibi iucundum fuit vero?

HVTTENVS. Non id, sed quod sic invitus discessit e vita, toties prius conspicatus aurum, quod sibi una cum reliquis thesauris decimum ante quam moreretur diem adferri iusserat et sub capite locari, volens credo ad inferos deferre hæc; tum omnes undique conquiri medicos, pecuniam pollicens immensam si se restituant, vidensque actum de se iam, collachrymavit misere seque adflixit, omnia quæ cara habuerat interim iubens ostendi crebro sibi, et rationes legi, ac usuras computari. quinetiam sexcenties amplius, cum media iam in morte teneretur, ferunt exclamasse 'O aurum, o possessiones, o beneficia', spectasseque oculis admodum iniquis circumstantes, quos statim mortuo sese omnia exportaturos sciebat, ingratos etiam. porro inversis iam oculis extinctoque illo corporis lumine, in ipsam usque mortem utraque manu quantum potuerit complexum the-

Hutt. Ja gentzlich etwas, doch felt mir yetzo in gedancken, ein ſeer lüſtig vnd lächerlich geſchicht, das mann mir von Cöln geſagt.

Ernh. Was iſt das?

5. 6. **Hutt.** Wie daſelbſt ein alter, überſchwencklich reycher, vnd on maßen geytziger pfaff geſtorben ſey.

Von eim alten geitzigen pfaffen.

Ernh. Duncht dich das ſo lüſtigk ſein?

Hutt. Nit das, ſunder das er ſo vngern ſein leben gelaſſen. hat ſo offt vor ſein gelt vnd ſchätz beſchawet, die er auch alle mal zehen tag vor ſeinem tod zů im hat bringen laſſen, vnnd vnter ſein heüpt ſetzen, als wölt er ſye (achte ich) mit jm in jhene welt nemen. darnach hat er weyt vnd breyt nach ärtzten geſchickt, den ſelbigen groß gelt verheyſſen, wo ſye in geſunt machen. Do er aber zů letſt geſehen, das es gethon, vnd kein hoffnung mer ſey, hat er bitterlich geweynet, ſich gantz übel gehalten, doch mitler zeit im ſein gelt, vnd was er liebs gehapt, zeygen vnd offt zů geſicht bringen heyſſen, ſein rechen bücher hören leſen, vnnd jm laſſen ſein gewiñ vnnd wucher rechnen. Ja do er mittē im tod gelegen, hat er wol ſechß hund't mal außgeſchryen, 'O mein gelt. O mein wonüg vnd güter. O mein lehen'. dann hat er einen greülichen anplick geben, den vmbſtendern, die er wiſte bald nach ſeinē tod alles ſein gůt hinwegk nemen vnd im den kleinen danck noch ſagen werden. da im auch die augen gebrochen waren, vnnd er ſeines geſichts beraubt, hat er noch ſo lang er gemöcht, mit beyden händen zů ſeinen ſchätzen sauros suos. quod cui non iucundum sit? aut quemquam miseret eum qui § 7. sic vixit, sic mori?

ERNHOLDVS. Me quidem nihil, et tecum sentio, optoque precari avaris hoc omnibus, ut quæ maxime cupiunt, maximo doloris sensu amittant, torqueanturque ea super re miserrime. Quod si adfuissem morienti illi, loculos fortasse adprehendissem aut arcam, insonuissemque concutiens morientis auribus ad extremum usque eius spiritum, tantum abest miseritus ut fuissem.

HVTTENVS. Recte ais, neque ego aliud fecissem, provocassemque hominis amentiam modis omnibus.

ERNHOLDVS. Ita vero; sed quid molestia adficit te? § 8.

HVTTENVS. Quod Cornelium Tacitum historicum libris auctum nuper quinque, et Romæ typis excusum, cum librario describendum darem, negavit audere se, quia Leonis X. bulla cautum sit, nequis eum denuo excudat decennium intra.

gegriffen. Iſt das nit zů lachen? Oder iſt gemeint, den erbarm, das einer noch § 7. einem ſollichen leben ein ſollich end náme?

Ernh. Mich erbarmet es gar nit, binn deiner meinung. Vnd wünſche allen geytzigen geltfreſſern, das ſye mit irem groſſen ſchmertzen verlaſſen müſſen, was ſye mit ſo groſſer begir geſůcht vnd erworben, vnd das ſye ſollicher verluſt in irem hertzen peynig, vñ marter. Wár ich auch bey diſem pfaffen, do er ſtarb, geweſen, ich wolt im ſein gelt kaſten vor ſeinen oren geſchüttelt, vnd erklengt haben. Vff das, wann er ſein gelt nit mer hette ſehen mögenn, das ſelbig doch biß zů außgangk ſeiner ſelen, hören müſſen. Alſo wenig ſolt mich ſeins iamers erbarmet haben.

Von den geytzigen zů wünſchen.

Hutt. Du ſagſt recht. Vnd wer ich bey im geſtanden, ich wölt es ſelbſt gethon, vnd on vnderlaß ſeiner vnſinnigen geytigkeit noch weyter anreytzung geben, die in vilerley weg erwegt habenn.

Ernh. Das wer alles wol hingangen. Sag mir aber nun was iſt dir vnluſtigs zů Meyntz widerfaren? § 8.

Hutt. Das man mir den hiſtorien ſchreyber Cornelium Tacitum, deß etliche bücher newlich herfürkommen, vnnd zů Rom getrůckt ſein, nit hat wider trůcken wöllen. Denn da ich ſollichs dem trůcker angab, hat er geſprochen, er gedörff es nit thůn, vmb einer bullen willen, die d' Babſt deßhalben hat laſſen außgehen, darinnen er vff das der Römiſch trůcker deſto mer gewinne, vnd auß keiner anderen vrſach, verbeut, das man genanten Tacitū in zehen iaren nit wider ſoll trůcken.

Cor. Ta.

der Bapst verbeut Cor. Ta. zu trucken.

---

13 Romæ typ. exc.] De Beroaldina Taciti ed. Romæ impressa per Steph. Guilleretū de Lotharingia Tullen. dioec. anno M.D.XV. in fol., libris V. ex cod. Corbeiensi aucta loquitur Huttenus. librari-] Ioanni Schöffero puto.

ERNHOLDVS. Tam diu Tacitum non leget Germania, præsertim qui Romæ excuduntur cum carissime huc advehantur libri?

§. 9. HVTTENVS. Hoc me urit scilicet omnium primum, deinde quod a superstitione avocari nostros homines sic ægre contingit, arbitrantes quicquam ad se pertinere eam bullam, quæ ab excolendis ingeniis et provehendis literis avocat. Quare ab illo, credente, si mihi obsequatur et studiosis omnibus gratum faciat, statim anathema esse se, percontatus sum, siquis iniquus adeo pontifex vetet in Germania vineas coli vel aurum inquirere, et execrationibus inde arceat, numquid aquam bibituros hic homines putet, et pecuniam abiecturos? Negavit facturos. §. 10. Tum, inquam, si literas aliquis, rem auro ac vino desyderabiliorem multo, nobis invideat earumque studio omnibus interdicat, utrum putet suavitatem eam dimissuros nos, an magno cum dolore brevi apostolico reclamaturos? Hoc ait futurum. §. 11. Quid tu, inquam, Tacitum vereris igitur Germanorum oculis ostendere, authorem, quo nemo de veteri nationis huius laude meritus est

Crub. Muß nün Teütſchland alſo lang ſich leſung deſſelbigen buchs enthalten? Dañ ich weis wol das die bücher, die man zů Rom trückt, werden ſelten in teütſchland gefüret.

§. 9. Hutt. Das hat mich auch verdroſſen, vnd betrübt mich täglich mer vnd Aberglauben der teutschen. | mer, das ich ſich vnſer volck alſo harte in ſeinem aberglauben verharren vnnd darvon ſich nit abziehen laſſen, ſo gantz närriſch, das etliche meinen, ſye müſſen uff ein ſollich bullen, die vns von guten künſten, vñ ſcherpffung vnſer vernunfft abfordert, etwas geben, hierumb do ich ſah den mißglauben deß trückerß, das er meinte, ſich ſchon des teüfels ſein wo er mir, allen gelerten, vnd künſtbegirigē zů gůt vn wolgefallen, den Tacitum trückt, fragt ich inn, Ein herliche disputation. | Ob irget ein neydiſcher Bapſt ſein würde, der vns teütſchen bey dem bann verböte, weyngarten hinfür zů arbeiten, vñ golt zů ſůchen, ab er auch meynte, das wir angeſicht ſollichs gebots, waſſer trincken, vnd das gelt hinwerffen würdenn? §. 10. Antwort er nein, es würd nit geſchehen. Meinſtu dann, ſprach ich, wen vns einer gůte künſt (das ein ding iſt, beſſer vnd mer zů begeren, dañ weyn oder golt) verböte, vnd vns hinfür nit mer ſtudieren wölt laſſen, würden wir vns auch vorter ſollicher ſieſſikeit enthalten, oder mit billichem ſchmer- §. 11. tzen der Bäpſtlichē bullen widerrůffen, vñ vns ye trötzlich entgegen ſetzen? Vnnd als er meinte wir würden das letſte thůn, ſprach ich zů im, warumb haſtu dañ ein abſchewens, Tacitum zů licht, vnd vor der teütſchen augen zů bringē, ſo doch Cor. Ta. schreibt vō dē teutschē. | kein hiſtorien ſchreyber mer von vnſerm volck geſchriben, vñ vnſere alten lob höchlicher gepreiſt hat? Mit ſollichen worten vnd diſputation, hatte ich in über redt, das er das bůch zů trücken angenummen, wår nit gweſt des

---

23 vernüfft I. 25 vn wir I.

melius? Persuaseram, nisi pontificis orator, qui nunc agit isthic, terrorem auxisset dicens piaculum fore hoc admodum grande Leonemque commotum iri valde, siquis audeat. Dolui, ut par erat, vehementer.

ERNHOLDVS. Non iniuria, dolendum enim censeo et hoc et quæ patimur alia multa. nam de palliis episcopalibus, de annatis, de pensionibus et sexcentis id genus exactionibus quando erit ut sibi temperent isti? quos vereor ut ferre possit diutius Germania, cum indies magis ac magis crescat ea iniquitas, neque unquam modus fiat rapinis et extorsionibus. §. 12.

HVTTENVS. Ut ais, neque moderantur isti negotium hoc, aliquem sibi vitæ modum constituentes, et videtur recipere oculos hæc natio, et cognoscere quæ sibi et quam indigne verba dentur, quomodo fucus fiat, ut illudatur populo libero, nationi strenuæ et ante omnes forti, ipsis etiam nobilissimis principibus qui contemptus obiiciatur; et iam multos video libere istud agere conarique ut quamprimum excutiamus iugum hoc. §. 13.

ERNHOLDVS. Quod faxit Christus, ut aliquando exteris ludibrio esse desinamus. §. 14.

Bapſtes Legat der yetzo zů Meintz iſt, d' ſelbig hat in wider abgeſchreckt, die ſach vaſt häſſtig machend, vnnd geſagt, wo einer ſollichs thät, wie ſeer vnd harte er den Bapſt erzörnen würde. Diſes hat mich (als billich) hertziglich betrübt, vnnd in zorn erwegt.

Ernh. Nit vnbillich, vñ iſt wol ein iämerliche ſach das, vnnd dergleichen vil ſo wir teütſchen leyden vnnd tragen. Dann, wenn wil es doch ein end nemen, mit den Biſchoffs mänteln, mit den Annaten, penſion, vñ an zal der gleichen raubereyen? Wenn wöllen doch die Römer ein mal iren dingen maß geben? Ich förcht wir teütſchen werdens nit lenger leyden mögen. Dañ ir vnbillich fürnemen, damit ſye vns vergwaltigen, nimpt täglich zů. Vnnd hat ire geltforderung kein auffhören weyß noch maß. §. 12.

Ein iämerlich Clag

Der Römer fürnemen

Hutt. Wie du ſagſt. Sye gebē iren dingen kein geſtalt, vnd halten in irem leben kein maſſe, ſo laſſe ich mich bedunchen, teütſch Nation hab widerumb augen bekummen, vnnd erkenne yetzo, wie gantz vnbillicher weyß ſye biß her vmbgefürt, vnnd betrogen geweſt, wie man das volck ſo fälſchlichen geplendt hatt. Ein freye ſtreytbare Nation, ein ſtarckmütig volck, vil ſtoltzer edelleüt, vnd fürſten verſchmächt, vnd verachtung geſchätzt. Dann ich hör yetzo ie vil gar ſeer, freymütiglich dar von reden, vnnd ſich auch ſtellen, als wöllen ſye das ioch vnſer dienſtbarkeit abwerffen. §. 13.

Teütſchē werden wider ſehen

Ernh. Wölt got ſollichs geſchäch, vff das wir nit lenger von außlendern vnd vnſeren nachbauren veracht würden. §. 14.

---

[1] pontif. orator] Hieronymus Aleander, bibliothecæ apostolicæ ipse a. 1519 præfectus, a. 1538 a Paulo III. cardinalis factus. [22] an] ohne. [30] lege [illegible]

HVTTENVS. Desinemus, nisi omnia me fallunt, ita video ad libertatem conspirari passim. nam quanto quisque nobilior est, aut animo magis valet, tanto ægrius fert hoc tempore, quod maiores nostri pia affectione largiti sunt ecclesiis, id nescio quibus Romæ hominibus dari; præterea quotannis aliquot fieri exactiones hic, et modos excogitari omnes quibus auferatur siquod reliquum habet aurum Germania, processumque iam eo licentiæ, ut quibus per fraudem et lactando emulgere nihil possunt, ab eis per terrorem extorqueant: qua violentia quæ possit esse gravior, quæ fœdior contumelia, quæ peior servitus et liberis et iis qui orbi imperare §. 15. debent? quasi vero armis nos devicerint, ut vectigales habeant. Quare spem habeo longe maximam, quia ad extremum processit hæc indignitas, non esse quo evadat ultra, nosque ereptum iri.

ERNHOLDVS. Novum imperatorem facturum hoc speras tu scilicet?

HVTTENVS. Et hoc et alia plura hac natione, hoc imperio, suis maioribus suoque digna genere. nam ferre ut poterit primum se contemni, nos compilari, deinde a quibus plurimum erogatur, eos plurimum ludi- §. 16. brio haberi? quæ gens despectius enim agit Romæ quam Germani hodie?

Hutt. Mich betriegē dañ alle meine ſiñ, ſo würt es geſchehē. Dañ ich ſehe an allen ôrten nach freyheyt gedacht, vnd verbüntnüß darzů gemacht werden. Auch was vom adel iſt, oder ſunſt ein erber gemůdt hat, tragen ein groß mißfallen vnd vngedult darinnen, das die güter, ſo vnſere ältern ettwan auß gůter Chriſtlicher meinung vnd andacht zů den kirchen gebenn, yetzo gehen Rom, ich weyß nit wem geſallen, vnd das man alle iar zů etzliche malen new ſchatzung vff vnns teütſchen legt, mancherley weyß vnd weg, damit man, was wir noch von gelt haben, von vns bringe, erdencket. welche künheit vnnd frevel dahin kummen iſt, das ſye yetzo, von den ſye mit betrug, gleyßnerey, vnd liſten nichtes
Wie vns die Romer zu schreckē meinen | bringen mögen, durch ſchrecken vnd traw mit gewalt zů nemen vnderſtehen. Iſt das nit ein vngehörter vnbillicher gewaltſam? Oder wie möcht man vnß mer, vnnd höher beſchweren? Wie möcht man verächtlicher vnnd ſchmälicher vntertrucken ein volck, dem die gantzen welt zů regiern gebürt, vnd geben iſt? Gleych als hetten ſye vns mit woffen vnd dem krieg bezwungen, vnnd
§. 15. Hoffnung auff zukunfft | jnn zinßbar gemacht. Derhalben ich ein groſſe hoffnung hab, dieweyl es yetzo am höchſten iſt, vnnd villeycht weyter nit auff ſteygen mag, es werde brechen, vñ wir werden erlöſt.

künig Carolus | Ernh. Meinſtu der new künig werd das thůn?

Hutt. Das, vnd noch vil mer, diſer nation gemeß, dem Reych, ſeinen ältern, vñ ſeynem geſchlecht gebürlich. Dann wie möcht er leyden, ſich veracht, die ſeinen beraubt, vnnd noch darzů von den man ſtetes vil nimpt, dieſelbigen am
§. 16. meyſten verlacht, vnd in geſpöt gehalten werden? Iſt yrget ein volck, das ſpöt-
Wie teutschen zu Rom verspott sein | licher vnnd verächtlicher zů Rom gehalten werde den die teütſchen?

ERNHOLDVS. Penitus nulla, ut quos pueri, senes, viri, mulieres, opifices, mercatores, sacrifici, nobiles, ignobiles, liberi, servi, in summa quos omnes rident, etiam captivi nationum omnium Iudaei, quos publice et privatim dicteriis ac scommatibus prosequuntur omnes, quibus palam et manifeste illudunt, quos explodunt, quos turpibus cognomentis et pudendis appellationibus insectantur, per iocum pariter et serium, nullam ob caussam, sed stultitiae opinione. At quae Germanorum stultitia, nisi quod non l. 17. sentimus indigne haberi nos? et quod nimium superstitioni tribuimus, per eamque patimur eripi nobis quod armis olim adimi non potuit? et quod serviunt tot semper Germani Romae nulla alia mercede quam ut patrimoniis sibi suis precario uti liceat? quid enim aliud vocabo profusam in ecclesias patrum nostrorum liberalitatem?

HVTTENVS. Iam non mecum speras igitur, et ruinam illorum pro- l. 18. spicis?

ERNHOLDVS. Iam tandem, te augente animum.

HVTTENVS. Non credis quam indigne quamque iracunde ex principibus quidam Augustae tulerint anno superiori quoddam Caietani cardinalis verbum: nam illi forte longa fuerat ostensa ecclesiasticorum pompa, quam

Ernh. Voꝛwar keines, dann zů Rom voꝛlachen vnns die kinder vnd alten, weyber vnd männer, hantwercker, Kauffleüt, Pfaffen, Leyen, Edlen, Vnedlen, Heꝛren, Knecht, vnd die ſum darvon zů reden, die Juden (gefangen aller Nation) haben zů Rom macht die Teütſchen zů voꝛſpottē. Do ſelbſt hat mā auch eygene ſpꝛich woꝛt von den Teütſchen, damit man ſye heymlich vnd offentlich berüfft, vnd voꝛvolget, als alberr geüch mit der naſen vmbfüret, mit fingern anzeyget, mit ſchandlichen zů namē außſchꝛeyet, in ſchimpff vñ ernſt als töꝛichte narꝛen veriert. Wie wol ſye vnns doch anderſt keiner narheit ſchuld | War ein teutschen narren sein. l. 17. geben mögen dañ das wir ire voꝛſpottung nit mercken wöllen, das wir zů vil glauben, vnd vns in einem aberglaubē vnſer gůt, das man vns voꝛ zeyten mit woffen vñ krieg nit hat nemen mögen, yetzo ſpöttlich ab ſchwätzen vnnd gauchlen laſſen, auch das alweg alſo vil teütſchen zů Rom dienen, vmb keinen andꝛen lon, dann das ſye ir vätterlich erb (dann wie ſol ich anderſt nennen die vnmäſſlichen überſchwencklichen miltigkeit vnſer voꝛfaren, da mit ſye die kirchen | Der kirchen gut in teutschen land vil zů höchlich begabt haben) mit groſſer bitt vnd flöhen erlangen mögen.

Hutt. Darumb magſtu wol mit mir hoffen, vnd iren zůkünfftigen fall er- l. 18. kennē.

Ernh. Seytemal du mich deß weyß gemacht, vnd mir ein gemüdt eyn geſpꝛochen haſt.

Hutt. Du glaubſt nit, wie vngedultiglich vñ mit groſſē zoꝛn am nechſten reychstag etliche fürſtē zů Augſpurgk ſein bewegt geweſt, durch des Päpſtlichen Legaten red. Der ſelbig, als man im ein lange pꝛoceß der geyſtlichen hat angeconspicatus, cum ordinis eius, ut apud nos, reverentiam, et quam magnifice agunt hic sacerdotes cognovisset, statim in hoc prorupit facetum, ut illi videbatur, 'Quantos' inquiens 'stabularios Romani habemus', stultitiam exprobrans nobis, qui cum tales simus, eo cogi sustinemus, ut cardinalium et episcoporum Romæ mulas et equos fricemus ac despectissimam quamlibet servitutem obeamus. Hoc alii factum fremebant, ego liberius accusabam etiam, crebro palam susurrans, indignum esse hac natione ab hoc hominum genere non vinci tantum nos, sed triumphari etiam: nam haud ulla acerbior est iniuria, quam cum opprobrio quæ fit confidenter et ab insultantibus.

§. 19. ERNHOLDVS. At ille utinam diu sic, et sæpe triumphet, quo tandem maxime nostri nos pudeat, qui mihi quidem recte videtur hoc dixisse; sic fit enim. neque fere quisquam hic pingue sacerdotium habet, qui non aut Romæ servierit, aut per largitionem multa profuderit eo, aut qui Fucheris
§. 20. intercedentibus emerit etiam. Sed hæc ipsius vox nonne aliquo insigni dicto aut facto animadversa ab eo fuit?

HVTTENVS. Quod dixi, irascebantur nonnulli, et murmur erat ac in aures susurratum est. diceres ignominiam agnoscere suam et dedecus; ille

Pracht der geistlichen in teutschem land. | zeygt, vnnd er den groſſen pracht, vnd Eer (darinnen wir vnſer ☞ | geyſtlicheit halten) erkente, iſt er, als ob das höfflich geredt wär, vff diſe Unser geistlichen der Römer stallknecht. | wort kummen. 'Ey wie ſchön ſtalknecht haben wir zů Rom.' Mit wölchen worten er vns vnſere narheit vorgeworffen, das wir die ein ſolliche macht haben vns zwingen laſſen, den Cardinälen vnd Biſchöffen zů Rom ire müleſel krawen, vnnd jn ſchmäliche dinſt thůn. Do ich nun ſahe, ettliche über ſolliche wort ire zeen zůſammen beyſſen, vnnd murren, hab ich mich auch freylich erzeygt, vnd offentlich geklagt, das es nit billich od' recht ſey, auch diſer nation vngebürlich, vns von ſollichen leüten nit allein überwundē, ſunder auch als in einem triumph gefüret werden. Dann es iſt kein gewalt vordrißlicher vnnd vnWie teutschen zu irem schaden noch verspottet. | leydlicher, dann wo man des vergwältigten noch darzů ſpottet, vñ jm zů ſeinē vnglück übel vnd trötzet.

§. 19. **Ernh.** Wölt got, er redet offt ſolliche wort, vnnd erhůb ſich in ſeinem übermůt, damit wir Teütſchen zů letſt vns ſchämeten. vnd ſag, er halt die warheit geredt. dañ wie er geſagt, geſchicht es zů Rom. So ſicht man vor augen, das Wie yetzo alle pfründ erworben werden. | yetzo ſchir keiner in teütſchland ein gůte pfrůnd hat, er hab den zů Rom darumb gethinet, oder aber die mit gifften vnd gaben erworben, oder vmb
§. 20. Die Fucker. | gelt von den fuckern erkaufft. Hat man aber den Legaten vmb ſollicher freuelichē red willen nit mit worten oder that geſtraffet?

Hutt. Wie ich geſagt, wurden etzliche in zorn bewegt, vnd iſt wol ein gemümmel geweſt, heymlich, aber doch alſo, das man erkandt die ſachen verſtanden werden, vnd die Teütſchē ſich irer ſchand ſchämen. wiewol er nichts daruff gegetamen constitit, neque adhuc desinit venales nobis caelos proponere, et expectat cotidie, quis ab se aliquid emercetur. Quinetiam ut intelligas, quae confidentia sit, nuper in concilio principum ausus est criminari Carolum ut imperio ineptum, nonnulla illi corporis pariter ac animi impingendo vitia, et studere id, Gallicum nobis iugum ut imponeretur, imperium auferretur, omnis in eius locum indignitas succederet.

ERNHOLDVS. O seculum, o mores, quam non conveniebat hanc summae f. 71. spei adulescenti principi iniuriam fieri, quam indignum nostra claritudine fuit istam patienter audire relationem. Sed dic age, iubes me credere hoc factum?

HVTTENVS. Iubeo.

ERNHOLDVS. Neque εἰς πάγας ὁ λύκος?

HVTTENVS. Pervasit.

ERNHOLDVS. Et periculi magnitudine non est territus?

HVTTENVS. Non territus, quinetiam ultro, ut ferunt, legationi huic sese obtulit.

ben. Wunder yetzo noch hat er den hymel ſeyl, vnd hoffet täglich gelt von vns zů löſen. Ja vff das du wiſſeſt wie frey vnd trötzlich er in ſeinem fürſatz bleyb, hatt er nechſt in einer vorſamlūg der fürſten Carolum geſcholten, jn (als zům keyſerthům) an leyb vnd gemüdt vntüglich angezeygt, vnd allen fleyß dahin gewendt, das er vns ein frantzöſiſch joch aufflegte, des Reychs würde vñ herlichkeit von vns näme, vns in ein vnbillichen bezwangk vnnd dinſtbarkeit brächt. | Wie der Legat Caietanus Carolū gescholten.

Ernh. O zeyt. O ſitten. Sol dem edlen jüngling, zů dē yederman alles f. 71. gůt verhoffen iſt, ein ſollicher gewalt widerfaren? Söllen die hochberümpten Teütſchen ein ſollich relation mit gedult hören? Darff ich auch glauben das es alſo geſchehen?

Hutt. Wie ich ſage.

Ernh. Vnd iſt der wolff nit in einen ſtrick gefallen? | Sprichwort.

Hutt. Er iſt außgeriſſen.

Ernh. Hat er auch in ſollicher far ſich geförchtet?

Hutt. Nit ein har. Ja mer hatt er ſich ſelbſt williglich zů ſollicher botſchafft dargeben. Vñ (als man ſagt) anders nit iſt ſein vorſatz geweſt dann Sinonis, von dem Vergilius ſchreybt. | Des Legaten Caietani vorsatz.

---

5 Gallicum iugum] Cf. quae supra vol. II. p. 478. de Caroli electione adnotata sunt. 12 Εἰς πάγας ὁ λύκος.] In retia lupus. Zenob. III. 52. „Εἰς π. ὁ λ. ἀντὶ τοῦ Εἰς ἠκονημένας μαχαίρας ἡ αἴξ. [In acutos cultros capra.] ἐπὶ τῶν εἰς κίνδυνον προὔπτον ἡκόντων. [de iis qui in apertum periculum se proiciunt.]

fidens animi, atque in utrumque paratus,
Seu versare dolos, seu certæ occumbere morti.

§. 22. ERNHOLDVS. Quam rem tu si oratione pariter ac scriptis prosequaris, commoturus mihi videris multos.

HVTTENVS. Nisi iam moti sunt, quando detractum huiuscemodi fraudibus omne prope velum est, et isti audacissime iam ac sine modo rapiunt. quorum aliquando Romæ cum monuissem quendam, ut modestius ageret, (erat autem ex furacissimis unus) audi qua contumelia respondit; 'Non solum' inquit 'barbaris aurum minime præbeatur, sed etiam si apud §. 23. eos inventum fuerit, subtili auferatur ingenio'. Non tuli profligatam hominis audaciam, sed contra liberrime invectus sum ad hunc prope modum: 'Tu inter barbaros hoc tempore ponis nos, et qua iniuria? nam si barbariem vocas inconditam quandam feritatem et inhumanam asperitudinem ac vitam incivilem, quantum ab iis moribus absumus? aut si præter Christianos reliquæ omnes gentes, quod sensisse Gratianus videtur, barbaræ

Mit freyes müts beſtendigkeit,
Zü eynem zweyer weg bereydt,
Eintweder zü verfügen not
Eim andern, oder gon inn tot.

§. 22. **Ernh.** Wo du nün würdeſt von dē dingen redē od' ſchreyben, laſſz ich mich bedunckē, du möchſt vil leüt bewegē.

Der Rö. trug bisher verdecht. | **Hutt.** Ab ſye nit gereyd bewegt ſeyn. dañ d' Römer trügerey (die bißher vordecht geweſt vñ nit iederman bekendt) hat yetzo irē deckel verloren, ſo treyben ſye ire ſchalckeit ſo gar offentlich, ſo hünlich vnd on alle maſſen, geben dē auch kein geſtalt, das es ja nit wol lenger mag außgehē. Etwan Wie H. zu Rom mit einem geredt hat. | da ich zü Rom ſollichs mit einem von den aller gröſten büben geredt hab, jn vormanend, das er ſich in diſē handel ein wenig geſchickter vñ zimlicher hielte, hör was er darauff geſprochē, wie hönlich vñ mit groſſer verachtūg er antLex Gratiani Imp. ex Codice l. iiij. tit. lxiij | wort gab. Man ſol (ſprach er) nit allein dē Barbariſchē kein golt gebē, ſund' auch wo mā golt bey in fünde, das ſelbig mit liſt vnd behen§. 23. digkeit von in bringē. Vff ſolche ſein vnuerſchömpte wort hab ich mich nit erhalten mögen, ſunder im auß freyem gemüdt, mit diſen worten begegnet. Achteſtu dann vns teütſchen zü diſen zeytē vor barbariſch? Oder wie darffeſtu vns Wer Barbarisch mag geheissen werden. | ſollichen gewalt thün? Dann wiltu die Barbariſch nennen, die ein grob, vnzüchtig vnd vihiſch leben füren, ſich vnfreüntlich halten, vnd kein

---

[1] fidens *etc.*] Vergil. Aen. II. 61. sq. [2] certe f. [9] respondit] Verba sunt constitutionis imperialis infra scriptæ. [15] Gratianus] *L.* 2. *Cod. de commerciis* IV. 63. (Imppp. Gratianus, Valentinianus et Theodosius AAA. Tatiano Comiti sa. largitionum.) „Non solum Barbaris aurum minime præbeatur; sed etiam si apud eos inventum fuerit, subtili auferatur ingenio . . .“ (a. 374.?)

sunt, quæ Christiana magis dici potest hac natione, quæ cum præterea
fidei, hospitalitatis et constantiæ opinione commendata omnibus mundi gen-
tibus sit, circa pietatem ita se religiose et sancte gerit, ut omnes facile
superet hoc studio nationes alias. Quæ caussa igitur idonea est, cur hac §. 74.
appellatione dehonestanda et auro spolianda videatur, nisi vestros nobis
mores præponis, quales, pro Christe, quales, et quam dignos, ad quos
puniendos universus circum orbis quasi ad extinguendum commune ali-
quod incendium consurgat ac invehatur? Sed ne me ius civile non didi- §. 75.
cisse impostor ille crederet, 'scis' aio, 'quæ de vobis quoque statuant
leges?' et adposito codice eam illi Leonis imperatoris legem quæ cavet
nequis per largitionem ad episcopatus aut sacerdotia adspiret ostendi.

ERNHOLDVS. Memorabilis est et vere sancta lex, sed qua vix alia contemptius negligitur hodie.

HVTTENVS. Obsecro quia meministi tu, recita, ut quæ in aurisugam §. 76.
retorserim, audias.

miltigkeit bey in haben, ſo ſein wir weyt von dannen. heyſtu aber Barbariſch
alle die jhenē die auſſwendig Chꝛiſtē glauben leben, als Gratianus in den obuer-
zelten woꝛten voꝛſtanden würt, ſo magſtu ye kein volck anzeygē, das ſich beſtendi-
ger in dem glauben, vnd härter ober Chriſtus gebotten halte, dann vnſere Nation.
So ſein alweg die teütſchen von allen völckern der welt vöꝛ ge- | Teutschen alweg guts glaubens.
trew, redlich vnd gaſtmilt geacht geweſen, haben in geyſtlicheit vnd foꝛcht gottes
alweg alle Nation übertroffenn. Auß was vrſach magſtu vns dañ mit einer ſol- §. 74.
licher annämmung behönen, vnd ſprichſt man ſöll das gelt von vns nemen? Oder
meinſtu eüwer weſen zů Rom dann das vnſer beſſer ſein? Die ir (als | Der Römer weſen.
got weyß) ein ſollich leben füret, das billich, die gantze welt, vmb eüch her, als
zů außleſchung eines gemeinē fewers, eüch zů ſtroffen vñ voꝛdämpffen auffſtünde.
Vff das aber der böſwicht nit meinet, das bürgerlich recht mir gãtz vnwiſſen ſein, §. 75.
hab ich weyter zů im geſagte, weiſtu auch was in dem ſelbigen rechten auch von
eüch geſchriben ſtedt? Vnd als ich hat laſſen das bůch Codicem herbꝛingen, weyſet
ich im das geſätz, dz der Keiſer Leo von den, die durch gab oder geſchenck zů
Biſtůmb, oder geyſtlichen lehen kummen, geben hat.

Ernh. Es iſt wol ein hüpſch vnd heylich geſätz, vnd wie wol es zů diſen zeyten nit gehalten, ſunder vff das aller ſchmälichſt zů ruck geſchlagen vnnd voꝛwoꝛffen, wär doch billich das es vmb ſeiner nutzbarkeit willen in ewigem gedächtnüß blibe.

Hutt. Dieweyl ich mich voꝛſich daſtu es außwendig bůchs ſagen könſt, ſo §. 76.
ſag es her, das wir höꝛē, wie ich dem geltfraß begegnet binn.

---

[10] Leonis legem] L. 31. Cod. de episcopis I. 3. („Impp. Leo et Anthemius AA. Amasio Pf. P.) „Si quenquam *etc. nam Ernholdus statim ipsam constitutionem a. 469. emissam fere totam recitat.* [27] lege gesaget

ERNHOLDVS. 'Si quenquam vel in hac regia urbe vel in cæteris provinciis quæ toto orbe terrarum diffusæ sunt, ad episcopatus gradum provehi deo authore contigerit, puris hominum mentibus, nuda electionis conscientia, syncero omnium proferatur iudicio. Nemo gradum sacerdotii precii venalitate mercetur; quantum quisque mereatur, non quantum dare sufficiat, æstimetur. Profecto enim quis locus tutus, et quæ caussa esse poterit excusata, si veneranda dei templa pecuniis expugnentur? Quem murum integritatis aut vallum fidei providebimus, si auri sacra fames in penetralia veneranda proserpit? Quid denique cautum esse poterit, aut securum, si sanctitas incorrupta corrumpitur? Cesset altaribus imminere prophanus ardor avaritiæ, et a sacris adytis repellatur piaculare flagitium. Itaque castus et humilis nostris temporibus eligatur episcopus, ut locorum quocunque pervenerit, omnia vitæ integritate purificet, nec pretio, sed prece ordinetur antistes. Tantum ab ambitu debet esse sepositus, ut quæratur cogendus, rogatus recedat, invitatus effugiat, sola illi suffragetur necessitas excusandi. profecto enim indignus est sacerdotio, nisi fuerit ordinatus invitus.'

☞ | Ernh. „Ob yemant in dieſer künglichen ſtadt Conſtantinopel, oder in Lex impp. Leonis Cod. Lib. I. titul. VI. | andern vnſern landen, die in aller welt zerſtrewet ſein, zů Biſchoffſachen wirden, auß gots geſchick gefordert würde, der ſelbig ſol auß reynen gemüdten der menſchē, auß bloſſen gewiſſen der wal, auß lauterer volmeinung vnd achtung meniglichs dohin gefordert werden. Niemant ſol den priſterlichen ſtand mit gelts bezalung erkauffen. Sunder ſol ein yeder ſeinen tugenden vnd nit dem gelt oder gabē nach geacht werden. Dann welcher ſtand wär ſicher, welche ſach mocht behaltē oder beſchirmet bleyben, wo die wirdigen kirchen gottes durch ☞ | gelt erfochten ſoltē werden? Wie mocht man redlicheit vermauren, trew vnnd glauben vorzeunen, wo der verflucht hunger des geldes inwendig die erlichen gottes gemach ſchluſſen würde? Ja was möchte zůletſt ſicher ſein, oder an forhe, wo die vnuorſerte gottis heyligkeit ſich verſeren vnd ergern liß? Hör vff du vorbante begir der Geytzikeit, dich zů den heyligen altaren nehen. Abgetriben werde von ☞ | geyſtlichen ſtäten das peynlich laſter. Vnd hirumb ſol man bey vnſern zeyten einen keüſchen demütigen Biſchoff weyhē, der, wohin er kumme, durch frumkeit ſeines lebens, alle ding reynigen vnd zů beſſerung weyſen müge. Vnnd ſol hinfür nit durch geſchenk, ſunder mit angelegte bit ein Biſchoff geweyhet werden. Der ſelbig ſol ſo weyt von dem Ergeytz ſein, das er ſich darzů laſſe ſůchen vnnd zwingen, das er gebeten entweyche, geford't entfliche, das mā ja ſo hefftiglich darzů bitte, dʒ er mit keiner andern, dann angezeygter not entſchuldigung, ſich des biſtůmbs entſchlagen möge. Dañ warlich vnwirdig iſt ein yeder des ampts, er werde dañ wider ſeinen willen geweyhet.“

---

* in *omn. edd.* 20 titul. VI.] immo III.

HVTTENVS. Hactenus illi sanctione lecta 'His' aio 'moribus episcopos §. 27. nobis confirmatis? aut non tanto magis quenque probatis, quanto pecuniam largius in vos profundit?' Tum ille 'At liberum est' inquit 'vobis episcopos eligere'. 'At eos' inquam 'episcopos esse non licet, nisi pallia emant prius hic; quæ electionis igitur libertas? aut debet ista vocari electio episcopi, non designatio potius eius qui mercatur episcopatum emere? Quare hoc mihi responde, num Turcæ pro imperio nobiscum decertantes §. 28. Christi hostes magis habendi sint quam vos, qui veneranda dei templa pecuniis expugnabilia facitis? immo qui cælos iam venditis? qui illum perrupistis integritatis murum, illud demoliti estis fidei vallum, quorum insatianda auri fames ad sacra penetralia non proserpit iam, sed intus magna cum fiducia regnat, qui illam corrupistis incorruptam sanctitatem, qui virginem ecclesiam prostituistis, qui orationis domum fecistis speluncam latronum, unde, si hodie ad nos redeat Christus, commote multo magis eiecturus vos sit, quam illos olim ementes et vendentes? nam illi propha- §. 29. narum tantum rerum mercatum instituerant, vos sacrorum, ecclesiæ, Chri-

Hutt. Ja als ich jm das geſätz alſo weyt geleſen hatte, ſprach ich zů jm. §. 27. Cõfirmiert ir Römer vns teütſchen diſer zeyt auch ſolliche Biſchoff? Oder würt der eüch mit dẽ meyſten gelt überſchüt, am erſten auch darzů gefordert, vñ beſtätiget? Antwort er, ir Teütſchen habt doch frey einen iden biſchoff zů wölen. Sprach ich, das iſt wol war, ſye müſſen aber nit Biſchoff ſein, ſye kauffen dañ vorhin zů Rom einẽ mãtel. wie mag das dann ein frey wal geheyſſen werden? Ja billich möcht man es nit eynes Biſchoffs erwelung, ſunder ein anzeygung des, der eüch gelt zů geben wirdig oder tüglich ſey, genennet werden. Darumb gib mir ãtwort vff ein frage. Mag mã auch billicher §. 28. Türcken (die mit vns vmb land vnnd leüt kriegen) feyhande Chriſti nennen, dañ eüch zů Rom, welche die wirdigen gottes kirchen mit gelt überwindtlich machẽt? Ja welche ir yetzo die hymel verkauffet, hapt durchbrochen die mauren der redlichkeit, nider geriſſen die vmbzeünung der trew vnnd des glaubens, welcher vnerſättliche golts begir, nit mer verhelents in die heyligen gottes heüſer ſchlüfft, ſunder auch yetzo inwendig den ſelbigen, mit trotz vñ übermůdt regiert. Ir hapt die vnuorſerten heyligkeit vorſeret, die reinigkeit der iungfrewlichẽ kirchen geſchendet, vnnd vorunreyniget. ir hapt zů einer mordt grüben gemacht das hauß des gebettes, auß welchem, wan ye Chriſtus wider vff diſe welt zů vns abher käm, eüch vil zornigklicher dañ er etwan die keüffer vnd vorkeüffer treyben würde. Dann die ſelbigen hatten allein ſchnöd' vnd vorächtlicher ding einẽ marckt §. 29. auffgericht. aber ir bringt zů kauff alle geiſtlichkeit, die kirchen lehen, Chriſtũ ſelbs, vnd die gnad des heyligen geyſtes. Sölt man dañ nit gröſſern fleyß ha-

Wal der Bischoff in teutschland.

Der Römer grosser feind Christi dañ tuercken.

---

[14] Christus] cf. Evang. sec. Matth. XXI. 12. Marc. XI. 15. Luc. XIX. 45.

sti et spiritalis gratiæ forum agitis. Non maiori opere debellandi vos igitur,
quam Turcæ, aut longius etiam semovendi, qui Christum, qui altaria, qui
sacramenta, qui cælos, qui venalia habetis omnia? quorum scelere factum
est, ut nolint Christiani esse Ethnici, quandoquidem his moribus viventes
vos beatitudinem aliis polliceri vident, cum armorum tantum periculum,
§. 30. quod propulsare huic nationi facillimum est, a Turcis incumbat? Certe
nemo ita sensu caret, ut vos sic præire aliorum vitæ conspicatus non
malit veterem sequi errorem quam novam auspicari improbitatem. Vos
igitur cum verbo dominici gregis pastores sitis, revera Christianæ plebis
direptores, non evangelium prædicetis, sed pecuniam conquiratis, non,
quod pastoris est, commissum vobis gregem pascatis, sed quod rapaces
lupi consueverunt, dilanietis ac depascamini, non hominum, ut illi, piscatores,
sed divitiarum captatores, lucri aucupes et auri venatores ac violenti
§. 31. patrimoniorum alienorum invasores, ultra iam audetis quæ Petri
sunt ad vos trahere, et Christianum nomen dolis, captionibus, furacitate
et imposturis terrarum orbi infame et odiosum reddere? Quin in viam redditis
et istos emendatis pessimos mores, istam constringitis avaritiam, istud
a sacris adytis propulsatis piaculare flagitium, caste et pie vivitis, ut vitæ

ben eüch daū die Türckē zůbekriegen, vnd weyt hinweg zů treybē, die ir feyl
habt got, die altar, die Sacrament, die hymel, vnnd alle der gleychē? Die ir
Der geystliche halbe werdē die vngleubigen nit christen.
auch mit ewerm ergerlichen ſchalckhafftigen leben vrſach ſeyt, das
die vngleubigen nit Chriſtē werdē, dieweyl ſye eüch, die andern
ſäligkeit zů gebē vermeynt, in ſollichen böſen ſitten leben ſehen. Auch ſo ſein
wir von den Türcken allein ſorge des kriegs (dem vns leycht iſt zů widerſteen)
§. 30. gewartē. Es mag vorwar niemant alſo on ſynn vnd vernůfft ſein, der, wan er
eüch alſo leben, vnd doch über geyſtlicheit regirē ſicht, nit lieber wölle bey ſeinē
alten irtůmb bleyben, daū inn ein newes mißlebē vornemen. Hyerumb ire, die
Die Ro. nit hirten sunder wolff.
eüch mit worten vor ſchäffer vnd hirten der gottes hert außgebt,
ſeyt in ſcheyn der warheit reüber des Chriſtlichen volcks. Dann ir nit wie die
Apoſteln, außbreytet das Euangeliū, ſunder treybt gelt zůſammenn. Vorhütt
nit (als eim hirtē gebürt) die benolhene hert, ſund' wie die reyſſende wölff pflegen
würget vnd verwüſtet ir die ſchaff, vnd ſeyt yetzo nit mer (wie eüch gebüren
Wie die Ro. suchē.
wölt) fiſcher d' leüte, ſund' denckt ir reychtūb zů fahē, golt zů
§. 31. eriagē, vñ ſtellet nach gewinſt, halt fleyß fremde erb anzůfallen. vñ meinet doch
S. Peters gewalt.
wz Got ſant Petro gewalts gebē hat, freuelich vff eüch zůzihen. macht
dē Chriſtlichē namē, mit ewerm ligen vnd trigen, mit ewern auffſätzlichen böſen
ſtücken, vnd bibereyen, der gantzen welt ſchmälich vnd verhaſt. Hyerumb bekeret
Vermanung.
eüch zům rechten weg, vnnd beſſeret ewer ſitten. Bindet diſe ewer
geytzikeit. Treybt ab von den heyligen gots heüſern das peynlich laſter. lebt keüſch
vnd geiſtlich, vff das andere eüch zů einem beyſpil haben, volget nach Chriſto,

exemplum præbeatis aliis, Christum imitamini, ut vos imitentur cæteri. donec ita geritis vos enim, ut cucumeres, si pecuniam dent, impetrare a vobis sacerdotia sinatis, qui quidem sapient oderint, qui per errorem imitabuntur animas perdent. Præterea videndum, nequando sapiant barbari f. 32. Germani, quorum simplicitatem tantum abutimini, ut contenti non sitis pecunia dispoliare, sed iniuriam re illatam verborum adhuc contumelia oneretis et augeatis, direptisque nobis et spoliatis per iocum insuper et risum contemptissime insultetis'.

ERNHOLDVS. Faciem illius nebulonis videre videor, et quo colore sic per te discissus et confractus respexerit.

HVTTENVS. Immo nihil magis, Ernholde, moveram,

Quam si dura silex aut stet Marpesia cautes.

tanta est fiducia. Age vero frontem mutant Romæ improbi, aut aliquis f. 33. est flagitii illic pudor?

ERNHOLDVS. Novi impudentiam, sed quid respondebat ad hæc?

HVTTENVS. Quid aliud enim quam hanc legem nihil agere, quod ab

vff das andere euch volgen gedörſten. Dann die weyl ir eüch alſo haltet, das ir auch die kürbiß (wē ſye eüch gelt gäben) Biſchoff lieſſet ſein, werdenn alle der ſach vorſtendigen eüch haſſen, die aber ewerm irtumb nach volgē, ire ſeel verthümen. So ſtet eüch auch auffſehens zů habē, das nit ein mal die Barbariſchen f. 32. teütſchen weyß vnd vorſtendig werden. Dañ vil zů vil mißbraüchet ir eüch vnſerer eynfeltikeit. alſo das ir keinen genügen habt, vnns des gelts zů berauben, ſunder auch vber das ir vns vnrecht vnd gewalt thůt, ſpottet ir vnſer noch darzů, meret den ſchaden des güttes, mit behönūg der wort. Vñ die ir gewaltiglichen beraubt vñ geplöndert hapt, den ſagt ir noch ſolliche in ſpöttlins weyß vnd mit lächerey wōr, vns ſchmälich verachtend.

Ernh. Mich bedunckt ſchon, wie ich deß buben angeſicht ſehe, der ſich gegen ſollicher deiner ſtraff gantz entferbet hab, vñ verbleycht ſey.

Hutt. Ja wol erbleycht. weniger hatt ich in bewegt, dann (als Virgilius ſagt)

Ein ſtarcker felß im meer ſtet veſt,
Kein windt noch flůt ſich wegen leſt.

Solch tratz vnd kůnheit iſt bey jnn. Haſt aber du ye gemeint, das man ſich f. 33. zů Rom auch der ſchanden ſchäme, vñ dargegen entferbe?

Scham zu Rom

Ernh. Ich weyß wol das ſich die Romaniſchen nit vaſt ſchämē. was antwort er aber auff deine wort?

Hutt. Anders nit, dañ diſes geſätz ſey vor einem Keyſer, der

Ein bevor unſerm Bapſt

---

[8] Cf. §. 18. l. f. [12] Quam si] = Vergil. Aen. VI. 471. (Marpesia cautes, i. e. rupes montis Marpesi, Pari insulæ.) [19] verthümen, ſich ſinnlos um etwas bringen. [24] behönung a. [29] wol a.

imperatore, qui ius in pontificem habeat hodie nullum, immo quem parere pontifici æquum sit, statuatur, et quædam impudentiora his adhuc multo?

ERNHOLDVS. Nec in eius bucca tuus continuo pugnus?

HVTTENVS. Utique hæsisset, nisi Romæ dedisset molestiam.

§.34. ERNHOLDVS. Mirum, ni statim se perditum ibunt isti.

HVTTENVS. Ibunt, iamque hoc sentiunt ipsi, multa semper, et ubique audientes in se dici, quædam scribi etiam. An non audisti hic divagantem nuper Vadiscum quæ Romæ vidit contumeliose admodum propalare et magnum nationi isti odium concitare?

ERNHOLDVS. Ipsum quidem non audivi, sed narravit mihi Philippus consul quæ solitus sit quam fortiter loqui, decreveramque videre eum, sed nescio quid impedimenti accidit, cum interea is abiit.

§.35. HVTTENVS. Mira audiisses, nec rem tantum probasses, sed ingenium etiam hominis admiratus fuisses, quo illos insectabatur mores; nove enim faciebat hoc.

über keinen Bapſt yetzo macht hab, ſunder den auch ein Bapſt zů diſen zeyten vnder ſeiner gehorſam halte, gegeben. Hyerumb ſey es vnmächtig vnnd werd nit angeſehen. Darneben treyb er noch vil vnuorſchämpter vnbillicher wort.

Ernh. Lag jm da nit dein fauſt vff dem gefreß?

Hutt. Vorwar hette ſye jm müſſen dar vff ligen, wär es nit zů Rom geweſen.

§.34. **Ernh.** Werdē ſye ſich nit noch ſelbs, mit ſollicher weyß zů vnglück vñ vorderbnüß bringē, wůrt es mich wunder nemmen.

Hutt. An zweyfel werden ſye, als ſye auch ſelbs vormercken vnnd ſich bedunckē laſſen. dann ſye ſehen yetzo, das man täglich von irem mißleben, übermut, vnd Tyranney ſagt, vnnd ſchreybt. Haſtu nit gehört, was Vadiſcus, der nechſt auch hye geweſen, von irem regiment geſagt? Derſelbig, jn zů groſſen ſchanden vnnd ſchaden, offenbaret alles das er zů Rom geſehen. Vnd erweckt den Curtiſanen vñ irer geſelſchafft eynen groſſen haſß bey allen menſchen? Vadiscus von Ro. kummen.

Ernh. Jn ſelbs hab ich nit gehörtt. Aber der Burgermeyſter Philips hat mir vil von ſeinem geſpräch, vnnd wie freymütiglich er ſollichs treyb, geſagt. Derhalben ich willens was jn zů hören, do ſyl mir, ich weyß nit was geſchäfftes dar zwiſchen. Mitler zeyt iſt er hinwegk gereyſet.

§.35. **Hutt.** Du hetteſt wunder gehört vnd nit allein hette dir ſeyn red wolgefallen, ſunder auch hetteſtu wunder darab gehapt, wie zierlich vnd mit ſcharpffen ſynnē er das wüſte an zůgeben. dañ er braucht in dē ein newe weyß, vnnd ſeltzame art.

---

[11] Philippus] de Fürstenberg, opinor, consul patriæ suæ civitatis Francofurti ad Mœnum. [19] treyb] lege treib [21] ligen wär, es a

ERNHOLDVS. Quomodo, precor?

HVTTENVS. Multa sunt, tempus breve est, iamque ad aulica poscor.

ERNHOLDVS. Hoc prius edissere.

HVTTENVS. Non vacat.

ERNHOLDVS. Non vacat? quasi tu sic aulæ servias, ut assidue id agas, neque unam aut duas cotidie horas studiis et amicitiæ suffureris. Dic age; quid orari te pateris?

HVTTENVS. Tunc eam tu rem, in qua operam depoposci tuam, diligenter curabis invicem? § 28.

ERNHOLDVS. Ut nihil diligentius.

HVTTENVS. Et illud impetrabis?

ERNHOLDVS. Si illis persuasero.

HVTTENVS. At suadebis?

ERNHOLDVS. Rhetorice; sed tu hoc quod tam ægre impertis tempus, paciscendo inutiliter perdis; dic igitur.

HVTTENVS. At non omnia memini.

ERNHOLDVS. At quæ meministi, non omnia, dic.

HVTTENVS. At dies non satis est.

Ernh. Lieber, wie?

Hutt. Do wer vil von zů reden, ſo iſt die zeyt kurtz, vnd ich werde noch zů hoff gehē müſſen.

Ernh. Sag mir vor von diſen dingē.

Hutt. Ich hab nit zeyt.

Ernh. Nit zeyt? Als ob du alſo zů hoff dieneſt, das du dich ſtetes binden laſſeſt, vñ nit etwan ein ſtund od' zwo zů deinē ſtudio, oder aber gůter geſelſchafft braucheſt. Lieber, ſag her, vnd laſz dich nit lang bitten.

Hutt. Wiltu dañ auch in meiner ſach, als du wol weyſt, fleyß habē? § 28.

Ernh. Ja warlich ernſtlichē fleyß.

Hutt. Vñ meineſt mir jhens zů wegen zů bringen?

Ernh. Wo es müglich iſt.

Hutt. Du wilt es aber vnterſtehen?

Ernh. Mit allem fleyß vnd arbeit. Was darff es aber vil wort? So du wenig zeyt haſt, wöllen wir die nit vnnützlich verlierē. Hyerumb heb an die vorgenōmē red.

Hutt. Ich hab es aber nit alles, wie ich von jm gehört, behalten.

Ernh. Sag ſo vil du weyſt.

Hutt. Wir haben nit tags genůg darzů.

---

[a] avaritiæ *f. sed in err. corr.* [b] eam tu rem] puto de uxore Hutteno expetenda e nobili Francofurtana domo. *cf.* vol. I. num. CXXXI.

ERNHOLDVS. Ain' vero?

HVTTENVS. Sermonem audies prolixum valde.

ERNHOLDVS. Ipse quidem ob id libentius adhuc etiam audiero.

§. 37. HVTTENVS. Iccirco ut videas quam non gravate tibi inserviam, diem hunc totum fretus bonitate principis insumam, et sub ipsam adeo noctem agam tecum hanc fabulam.

ERNHOLDVS. Ad ingenium redis, iam tandem veterem Huttenum agnosco.

HVTTENVS. Primum quæ in Romanos, ut hoc tempore, nam Romanenses ipse vocabat et Romanistas, dici possunt, in terniones redigebat, id agens videlicet, ut omnia quæ pessime fiunt Romæ et quæ perversissime, in ternarium colligeret.

ERNHOLDVS. Audire gestio.

§. 38. HVTTENVS. Sed unum præfari oportet, voces barbaræ insunt, ne te moveant.

ERNHOLDVS. Ah moveant, quasi ita delicatæ mihi aures sint, aut ignorem suis uti barbaram Curiam vocabulis. Dic igitur de Curtisanis, de Copiistis, de scobatoribus, de beneficiis curatis et non curatis, de facultatibus, de gratiis, de reservationibus, de regressibus, de annatis etiam,

Ernh. Meinſtu das?

Hutt. Du würſt ein lange red höꝛẽ.

Ernh. So vil deſto lieber wil ich ſye höꝛẽ.

§. 37. Hutt. Uff das du dañ ſeheſt, das ich gantz kein beſchwernüß hab dir zu thinen, ſo wil ich mich daruff verlaſſen das ich ein gnädigen fürſtẽ habe, vñ diſen gantzẽ tag biß in die nacht, deinem willen vñ gefallen ergeben, vñ dir die gantzen ſach voꝛzelen.

Ernh. Yetzo erſt kumpſtu zů dir ſelbs. Und yetzo erkeñ ich den altẽ Hutten bey dir.

Hutt. Erſtlich, wz er von den Römern (wie die dañ yetzo Römern ſeint dañ er nennet ſye Romaniſten) zůſagen wöſte, hat er uff ein dꝛeyfaltikeit gezogen. Und was ſein red alſo geſtalt, das alles, ſo yetzo zů Rom böſzlich, ſündlich od' mißbꝛauchlich geſchicht, in gedꝛitts weyß voꝛzelet würde.

Ernh. Ich wil es gern höꝛen.

§. 38. Hutt. Eins wil ich dir aber zůuoꝛſagẽ. Es ſeind vil ſeltzamer woꝛt darinnen, die latiniſche ſpꝛach nit wol leyden mag, da laſz dir nit ab grawen.

Ernh. Ach grawen. Als ob ich ſo zarte oꝛen hette, das ich böß latin nit
Die Rö. konnen nit vil latin. | höꝛen möcht. Oder nit wüſte das die Römer vñ Curtiſanen nit vil latins können. Hyerumb ſag an von den Curtiſanen, von den Copiſten, kamerfegern, von den lehen die man Curat, vnd die man nit Curat nennet. Von iren facultetẽ, gratien, reſeruation, regreſſz, annaten, auch võ dem Creütz gelt, ob du wilt, von iren außſpꝛüchen, die ſye in rota laſ-

et cruciata, si libet, de decisionibus rotæ ac iure patronatus, nihil dederis molestiæ.

HVTTENVS. Tria, inquit, urbis Romæ dignitatem tuentur, authoritas pontificis, reliquiæ sanctorum, et merx indulgentiarum. §. 39.

ERNHOLDVS. Quod tu non quærebas, num igitur putaret illic futuram semper eam dignitatem, ubi sit pontifex, etiam Moguntiæ illum si instituat ecclesia, aut Coloniæ aut ubicunque?

HVTTENVS. Immo quemlibet ubique episcopum existimabat tantum posse, quantum Romæ illum, et Christum aiebat æqualitatem dilexisse, ambitioni summe inimicum. Multa præterea mutui sermones dabant, et ego quædam super ternionibus anxie movi, quæ omnia tibi narrabo; sed tu sermonem hunc totum quem instituo, Vadisci crede, non meum, quæ ex illo enim audivi, retexo hic. Igitur sentit ipse nec huiusmodi esse in- §. 40. dulgentias, quemadmodum ab illis prædicantur, rem tanti momenti, et pecunia tamen comparabilem, nec magis Romæ Petrum esse quam ubicunque sit pia eius recordatio, in tantum ut moneret non tutum esse omnibus ire Romam, tria ut plurimum inde reportare qui eam accedant dictitans.

ERNHOLDVS. Quæ illa?

HVTTENVS. Depravatam conscientiam, corruptum stomachum, et vacuos loculos. §. 41.

ſen gehen. Von patronen recht, vnd dergleychen. Jch hab des alles keinen verdrieß.

Hutt. Drey ding ſprach er behalten Rom bey ſeynen wirden, Authorithät oder anſehen des Bapſtes, heyligthümb, vnnd kauffſchatz des aplaß. | Würde der Stadt Rom §. 39.

Ernh. Fragſtu dañ nit, ob er auch meynte, die ſelbigen würde, an einem yeglichen andern orte, wo auch ein Bapſt die wonung hette, ſein werden, ob der ſchon geyn Meyntz oder Cölen von der kirchen geſätzt würde?

Hutt. Ja über das, meynte er, einē yeden Biſchoff in ſeinem Biſtūmb gleych macht haben, als ſye ein Bapſt zů Rom, ſprach, Chriſtus hette alweg | Biſchofs gewalt die vergleychung lieb gehabt, ſey ein feindt geweſt des ergeytzes. Auch ſo begaben ſich vil red gegen einander. Dann zwiſchen dem gedritten fragt ich villerley, wie ich dir das dann auch ſagē wil. Du ſolt aber diſe rede nit mir, ſund' Vadiſco zů geben. Dañ was ich von jm gehört, werde ich dir verzelē. Vñ iſt ſein meinūg. Es hab vmb den aplaß gar nit ein ſolliche geſtalt, als die | Aplaß §. 40. Römer vorgebē. Dañ weñ der alſo groſſe krafft hette, als ſye ſagen, möcht mā jn nit vmb gelt kauffen. So ſey auch ſant Peter nit volkumenlicher zů Rom, dañ an einem yeden ort, do man ſein mit andacht gedenckt. Er ſprach auch mer, es ſey nit einē yedē gůt geyn Rom zů wanderē. Dann gemeynklich alle, ſo geyn Rom ziehen, bringen dreyerley wider mit jn herauß. | Was mā von Rom ausbringe

Ernh. Welche drey?

Hutt. Eī verlupt gewiſſē, einē böſē magē, vñ lerē ſeckel. §. 41.

ERNHOLDVS. Hui apte dispositam rem, nam ego, quia insuete vixi illic, stomacho sum adhuc imbecilli, et neminem video aut deum esse minus putare aut iusiurandum ita contemnere ac peius vivere quam in beneficiorum caussis qui negotiantur Romæ curtisanos; nam hoc nemo ignorat quanti quotidie Germanis constet urbs Roma, et quam nemo illuc concedat qui non insumat ac de suo perdat multum; ego quidem vacuis, ut habet ternio, loculis inde redii.

§. 12. HVTTENVS. De me taceo; Vadiscus, ne cum loculis quidem; quod si mansissem diutius, inquit, credo sine vestibus, sine ipsis etiam pilis abiissem. sed nos, Ernholde, beneficia non captantes quædam tulimus quidem moleste, verum haud ita magno, quantum mihi videtur, incommodo: graviorem enim iacturam existimo eorum qui sub pravis isthic magistris animos patiebantur effeminari sibi, probitatem inverti et conscientiam depravari.

ERNHOLDVS. Ut ille Suevus, qui obiurgatus abs te quod iurisiurandi impetrasset remissionem sibi, 'memineris', ait, 'esse Romæ nos'.

HVTTENVS. Utque Coloniensis alius qui se nulla culpa falsum signasse iactabat: 'fuerat enim in rem pontificis hoc'.

Ernh. O wie geſchicklich hat er diße dꝛey zůſamen bꝛacht. vnnd iſt die warheit. dann die weyl ich zů Rom mit eſſen vnd trincken and'ſt dañ mein gewonheit, mich gehalten, hab ich noch vff dißen tag eine vntewigen magē. So ſehe ich niemants weniger got föꝛchten, eyde vnd pflicht halten, Eer vñ frumkeit achten, dañ die ſich Rom gebꝛauchē, do ſelbſt mit den geyſtlichen lehen die keuffend vnd voꝛkeuffend vmbgehen, als ſeint die Curtiſanen. Auch darff niemāt zweyfelen, wie tewer vns Teütſchen Rom täglich ankūme. Dañ keiner von hinnen on groſſe zerung, ſchweren koſten geyn Rom zeügt. Vffs wenigſt můß er deß ye ettwas ſchaden haben. Meynethalben mag ich wol ſagen wie in dem gedꝛitte, ich bin mit lerem ſeckel wider von dannen kummen.

§. 12. Hutt. Von mir wil ich ſchweygē. Aber Vadiſcus ſagt, er hab dē ſeckel mit dem gelt aldo gelaſſen. Vnnd wer ich lenger da bliben (ſpꝛach er) ich glaub ich hette můſſen on kleyder, ia an har abſcheydē. Du weyſt Ernholt, das du Hutten vñ Ernholt zu Rom. | vnnd ich, wie wol wir nit vmb geyſtlicher lehen willen zů Rom geweſen, dañoch vil gelitten haben, aber doch on vnſern groſſen ſchadē. Dañ den gröſten ſchaden achte ich der jhnen, die von böſen meyſtern zů Rom gelernet, haben ein weybiſch gemůt bekummen, oder in ire frumkeit verker laſſen, ire gewiſſen voꝛgifften.

Ernh. Als jhener Schwab, dʼ von dir geſcholten, das er ſich von einem zu Rom sein. | eyde hette abſoluieren laſſen, ſpꝛach 'lieber, bedenck das wir zů Rom ſein.'

§. 13. | Hutt. Vnd der Cölner der ſich offentlich berůmpt, er hette on ſünde falſche ſygel vffgedꝛuckt. dann es wer dem Bapſt zů gůt geſchehen.

ERNHOLDVS. Ut præterea multi quos ipsi vidimus; sed tu ad terniones redi.

HVTTENVS. Vel iccirco fugiendam, ait, Romam, quod tria maxime conservanda interficiat, bonam conscientiam, religionis zelum, et iusiurandum. §. 11 Ubi in mentem venit mihi trium quoque commemorationem deridere nunc Romam, maiorum exempla, pontificatum Petri, et extremum iudicium.

ERNHOLDVS. Optime comparata utraque, nam iusiurandum, cui delatum fuerit, siquidem Romanos imbibit mores, incunctanter accipit, certus a pontifice, siquando velit, revinctum iri nodum eum: id quod intelligo velle illum, quando dicit iusiurandum interficere Romam. §. 11

HVTTENVS. Intelligis, nam quod aufertur, nullum est aut pro intercepto est, pontifici vero tribuit superstitio, quod infecta possit reddere quæ facta sunt. Porro autem religionem ibi quis unius pili facit? aut aliud Romæ studium, præter pecuniæ illud, quis curat?

ERNHOLDVS. Maiorum autem exempla quis est Romæ qui imitari cogitet? §. 12

HVTTENVS. Simonis quidem, Domitiani, Neronis, Heliogabali, et huius generis pessimorum complures, bonorum nemo; nam de Petri vita eius-

Ernh. Als noch vil andere, die wir dergleychen wiſchen geſehen habenn. Aber far mit du vort mit den gedritten.

Hutt. Er ſprach auch, Rom ſey zů fliehē, vmb das es dreyerley, die vor allen ein yed' frummer vnverſeret behalten ſol, ertöte, vnnd zů nicht mache. Gůt gewiſſen, andocht zů got, vnd den eyd. Vff daſſelbig fiel mir in gedächtnüß, dz dreyerley, wen mā der gedenckt, die Römer verlachen, gůt beyſpil der alten, ſant Peters Babſtůmb, vnnd das iüngſt gericht. | Warumb Rom zu fliehen §. 11 | Was die Römer verlachen

Ernh. Das reümet ſich gantz wol gegen einander. Dañ wen mā yetzo einem den Eyd gibt, hat er die Römiſchen ſitten angenummen, ſchlecht er den nit auß. Dañ er iſt gewiſß, das wenn er wil, jm von dem Bapſt ſolliche knotten auffgelöſet werden mögen, darauff er meins bedunckens zeügt, das er ſagt, ſye ertödten den eydt. §. 11 | Eyd ſchweren

Hutt. Ja es iſt wol die ſelbige meynung. Dañ was man hinwegk nimpt das iſt nit mer, vnd würt vor tot geacht. ſo gibt man dem Bapſt durch einen mißglauben zů, er möge was geſchehē ſey, als wer es nit geſchehen machen. Wer iſt dann vater den Römern, der geyſtliche andacht, ſo vil als ein har achte? Oder keret man zů Rom ſeinen fleyß vff anders, dañ gelt vnd gewin zů ſůchen? | Was man zu Rom achtet

Ernh. Wer ſätzt jm dañ zů Rom vór gůten beyſpilen der alten zů volgen? §. 12

Hutt. Wol hab ich geſehen zů Rom die, gleych wie etwā Symon, Domitianus, Nero, vñ der gleychen, gelept haben, ein weyß an namen, aber keinen,

---

p. 170, v. 18 iuſiurãdi *A. B.* 8 pontificie *A. sed in err. corr.*

quae episcopatu qui verbum Romae facit, ridiculum admodum adferre fabulam videtur; faciuntque duas quasdam ecclesias, primitivam, in qua meliores vixerunt, sed quam illi umbram quandam fingunt, et secundariam, quae est illius umbrae corpus et vita, tota pulchra, tota aurea et numeris omnibus absoluta, nimirum quae ex impostoribus est, ex furibus et sacrilegis, ex fraudatoribus notariis, ex simoniacis episcopis et adulatoribus Romani antistitis, atque his solis; nam qui episcopus aut cardinalis bonus est hoc tempore, eum longissime ab se removent ac praeter ecclesiam habent. Praeterea quandam iactant adornatam iam olim ab se Constantini donationem, et occidentis imperium ad se pertinere dicunt, occupantque in eo nomine urbem Romam, Romani imperatoris, siquis esset, domicilium, et imperii caput; deinde nullam aspernantur, ut Petrus, temporariam ditionem, sed pro regnis etiam et imperiis digladiantur terra ac mari tumultuantur, et sanguinem fundunt ac veneno grassantur.

c. 86. ERNHOLDUS. Veneno valde scio.

c. 87. HUTTENUS. Et armis vidisti ipsum superius Iulium.

ERNHOLDUS. Ipsum, tot hominum millia cum perderet, qualem diu

---

der gedächt, ſich zů richten nach den alten heyligen vätern. Dañ wer zů Rom ein wort ſagt vō ſant Petrus leben, vñ ſeinem Biſtumb, den wirt helt man vor [illegible] | ein lächerliche fabeln. Sy haben jnen zwo kirchen gemacht, die anfänglichen, darinn die heyligſten gelebt haben, die ſy aber achten als ein verbildung vnd ſchatten. die andern, die ſy, als vor einen körper des ſchattens, vñ recht lebendig haltē. die ſelbig iſt gantz ſchön, gantz gulden, vnd an allen orten volkommen. Dann ſy iſt von eytelen arglistigen betriegern, von dieben, kir- [illegible] | chen reübern, gefälſchten notarii, Symoneyſchen Biſchoffen, des Bapſtes ſchmeychlern, vnd von andern keinen leüten. Dañ ob ſchon yegt ein frommer Biſchoff oder Cardinal zů Rom wär, den ſündern die andern weyt von jnn, helt c. 85. jn auswendig der kirchen. Über das berümen ſy ſich einer alten, vnd etwan Die übergabung Constantini | von jn ſelbs erdichten übergabung, die jn Keyſer Constantinus ſoll gethon habē, der halb ſy das gantz Römiſch Reych gegen nidergang d' ſonnen, als an ſy gehörend, fordern, vñ habē nach inhalt des ſelbigen privilegij in ge- Rom | waltigem beſitz die Stat Rom, eine ſitz vñ wonung des Römiſchē Keyſers ſo einer wär, vñ ein haupt des Reychs. Sy ſchlagen ſy nit aus, als etwā Petrus gethan, weltliche herſchung, vnd regiment. Ja ſy füren krieg darumb zů waſſer vnd landt, machen aufrůr, vergieſſen blůt, vnd morden mit gifft.

Ernh. Von irem gifft morde wüſte ich wol zů ſagē.

c. 87. [illegible] | Hutt. Du haſt ja auch geſehen, den Julius gewapnet, was der vor krieger ſichſt.

Ernh. Ja warumb, do er alſo vil tauſent menſchen vmm lebē bracht. Er gat homo, hominem, aut potius quoddam hominis portentum: vultu teter, adspectu truculentus, per omnia terribilis, horrendus et immanis.

HUTTENUS. Qui cum talis esset, authorque fieret belli omnium quae fuerunt perniciosissimi, utpote in quod Christianos undique principes concitavisset, inter se commissos faciens, nemo ausus est tamen reclamare illi vel his verbis,

Quid miseros toties in aperta pericula cives
Proiicis, o Latio caput horum et causa malorum?

ERNHOLDUS. Nemo, sed solum omnes timebant. verum occidentis imperium si donet Constantini privilegium, Caroli periculum est ne haud aliquid eorum vel quae hereditate obvenerunt vel in quorum successionem electus ipse est, possideat.

HUTTENUS. Si reverendissimorum Romae iudicio agatur, nihil possidebit, sunt enim ecclesiae omnia.

ERNHOLDUS. Igitur nimis credo liberales fuerunt priores pontifices, qui non omnia quae sibi donata sunt vendicaverunt, sed paucis contenti regi-

---

von menſchen, Ja von wundern. Sein augen greůlich, ſein angeſicht erſchröckenlich. Er mit aller weiß und geberden, grawſam, mörtlich, und ungeheůrlich.

Hutt. Wiewol er aber ein ſolicher was, und anfing einen ſchweren krieg, der gleichen in Italien zů unſeren zeiten nie geſchehen ward, als darin alle Chriſtliche Künig unnd fürſten verwicklet, unnd zůſamen geknüpffet hette, machende ſie ſich unter einander außzurotte, yedoch hat jm ſoliches niemant verdächtigen gedörffen, noch entgegē rede, auch nür mit worten, der gleichen als ſie jm Virgilius Drances zům Turno ſagt.

O haupt und urſprung aller ſach
Die uns hye bracht in ungemach,
Wenn hörſt auff, ſo offt zů not
Das volck zů fůren umb den tod?

Ernh. Das iſt war, niemant hat es gedörffen ſagen. Dann zů der zeyt, B r. forcht yederman Julium. Hat aber Conſtantinus den Bäpſten das reych der undergangke gegebē, ſo hat Carolus zů fürchtē, das jm nichtes werde, weder von den landen die er erbt, noch auch, zů der regierung man jn erwelet hat.

Hutt. Sol es nach der aller ernwirdigſten zů Rom meynung ergehē, ſo würt jm nichtes werdē. Das alle ding ſeind ſunſt der kirche.

Ernh. Als ich daß verſtehe, ſeind die vorigen Bäpſt zů mild geweſen, die nit aller dinng, ſo jn gegeben, habē wöllen, ſonder an einem teyl genůg gehapt, das ander den Künigen gelaſſen,

Warumb die Bäpſt etwas übergelaſſen den Künigen haben bus alia permiserunt, et imperatorem in hac, quantulacunque est, portione passi sunt haerere.

§. 19. HUTTENUS. Non liberalitas ea fuit, sed imbecillitas: timebant enim, cum primum donationem hanc emendicarentur, si nihil de ea remitterent, unanimem regum adversus se conspirationem, cui resistere non possent. Verum hanc esse factam avaritiae pontificalis instinctu fictionem hoc maxime convincit, quod, si quidem ii fuerunt tunc qui sunt hodie sacerdotum mores, nihil passi essent extrahi sibi; sin vero, quod arbitror, sancti fuerunt

§. 20. eius saeculi antistites, non accepissent. Quodsi ut inutilia offerentem Constantinum non admiserunt hi quibus ille donavit, quo iure eorum posteri repetunt quae maiores accipere se indignum duxerunt ac offerentibus se darent permanserunt? certe profecto nunquam in possessionem eorum quae complectitur figmentum hoc, ullus pervenit pontifex, immo urbem Romam multis post Constantinum saeculis usurpare tandem ausi sunt, cum ante non habuissent; tam vero vetustissimam donationem minutissimae partis in-

§. 21. sequuta est possessio. Praeterea si quod donatum sibi est, sponte remi-

und leyhen mögen, dz ein Keyser in disem seynē teyl, wiewol das nit vast groß ist, bleybe.

§. 19. **Hutt.** Es ist nit von milltheit geschehē, sonder vonvermögenheit. Dañ do sye erst dyse übergebung gesucht, habē sye förchtē müssen, wo sye als bald alles eynnämen, und nit ein teyl nach ließen, das alle Künig vñ fürsten sich eynträchtiglich züsamen würffen, und wider sye satzti, den hette sye dañ nit mögē [illegible] | widerstā. Das aber d' betrug auß Bäpstlichem geytzes anreytzūg vñ bewegnüß erdicht sey, ist daher abzünemen, das wo die Bäpst vñ pfaffē, zu d' selbigē zeit vñ solliche sitte, als yetzo, gewest, hettē sye ja nymmer nichts entzihē lassē. seind aber die Bischoff züt selbigen zeit, als ich keinē zweyfel hab, eines geistlichē frūmen lebens gewest, hettē sye solliche ungebürliche gab nit āge-

§. 20. nōmē. habē vñ die selbigē Constantinū, als der ja ungebürliche ding anbütte, mit seiner übergebūg nit zügelassen, mit was rechtes mögen dañ ire nachkommen wider fordern, das ire vorfarn ja nit gemeß geacht, und darumb den übergebern williglichen wider zügestellt, so sye eß recht gehetten solliche nit auß sye zü andern? War ist, das kein Bapst nie zü besitz der [illegible] der land die sye sprechen jn von Constantino gegeben sein, kommen ist. Vñ das ich byß andere [illegible] | geschweyge, die Stat Rom, die sye yetzo ein ingehapt, haben sye erst etliche hundert jar nach Constantinus zeiten eyngenommen. Also langsam seind sye kommen zü besitz des minsten teyles, von diser so alten (wie sye sprechen) über-

§. 21. gebung. Über das, hetten sye es wöllen, das man jn gegeben, wider mit freyem willen von jnē stoßen, wer das noch an mittels brieffs [illegible] [illegible], das sye von sinerent aliquando, non aliter quam interpositis literis et signis egissent hoc? vel qui illud tam sollicite custodierunt privilegium, iidem suae liberalitatis testimonia sic negligenter habuissent? Nego; immo ut dicam ipse quod sentio, privilegium Constantini sic natum arbitror: cum aliquando occasionem nactus avarus, quisquis hic fuit, pontifex aliquam Italiae partem arripuisset, iamque sibi hoc vehementer arrideret commodum, nec, ut inexplebile est avaritiae studium, ibi consisteret ac ulterius progredi in animum induxisset, essentque ea tunc tempora quibus floreret superstitio, ut spes foret de facili multa obtinendi, si abuti simplicitate vulgi et principum desidia vellet, coepit propagare fines; quod imitati qui ei successerunt, usurpatam semel rapiendi licentiam in consuetudinem adduxerunt, donec prudentissimus quispiam pontifex, optime consultum volens et ipse rebus ecclesiae, in veteri membrana aut aliquando in pulvere passim versata vel situ obducta perscripsit divinum hoc edictum, seculis haud dubie post Constantinum multis.

ERNHOLDVS. Tamen si a Carolo repetat haec Leo X., quid futurum existimas?

den Königen vnd fürsten darüber genůmen hetten beschehen? Haben sy nůn das priuilegium Constantini, als sy anzeygen, also fleyssiglichen bewart, wer wil das glauben, das sy gezeügnüß irer milltigkeit also verwarloßt? Es feilet schwerlich. Ja das ich sag wie mir zů hertzen, so halt ich glaublich, das priuilegiū Constantini sey also geboren. Als etwan ettwa ein zeyt ein gytziger Bapst einen fortayl ersehen, dardurch er hatt verhofft Italien vnder sich zů bringē, hat er erstlich ein teyl angefallen, do jm nůn das selbig als ein nützlich ding wolgefallen, vnd sich doch nit da mit (als dann der gytzigen durst nymmer zů ersättigen ist) begnügen hat lassen, sunder gedacht weyter vnd sich zů grössern, vnnd die zeyt villeicht also gelegen ist gewesen, das er in ansehens blödmütigkeit vnd mißglauben der menschen, hoffnung gehapt seinen willen zů schaffen, vnd gedacht durch einfältikeit des gemeinen volckes, verschonung der fürsten vil zů über kumē, hat er sein gebiet gewaitert. Dem haben das sein nochkümen geuolgt, vnnd ist der raubens gebrauch vß einer kůnheit zů der andern oder gewonheit erwachsen. Biß zů letst ein der weyser Bapst kümen der gemeint der kirchen einen grossen nutz zů schaffen, wo er deren sachen ein bestätigung mächt, hatt er das göttlich priuilegium vff ein alt pergament, oder eben, do er zů vor jm staub gewelzt hat, oft sich mit schimel über ziehen lassen, geschriben, one zweifel etlich hundert jar nach Constantinus zeiten.

[illegible]

[illegible]

Ernh. Wo aber das vnangesehen, der Bapst Leo solliche übergebung von Carolo forderen würt, was vermeinst dann zů geschehen?

HUTTENUS. Quid aliud enim quam ut a Leone suo vicissim ille petens[1] et regem esse se meminerit, et Germanum.

ERNHOLDUS. Atque omnia agat, misceat, ruat, prosternat, et evertat?

HUTTENUS. Meliora Christus, non eo usque progredietur res.

ERNHOLDUS. Si temperare isti scient, qui cui iniuriam facere non audeant, cum a Romano etiam principe contumeliam non abstineant, cui et a pedibus suis coronam porrigit in genua abiecto pontifex, et abiurare urbem Romam ac Italiae imperium cogit?

§. 34. HUTTENUS. Carolum quidem Bohemum non aliter coronavit Urbanus[2] pontifex, quam accepto iureiurando, ut eodem anno Italia excederet, quem adeo praeterea contempsit, ut ne in colloquium quidem veniens e cardinalibus quendam cum diademate obviam miserit, vetuitque urbem Romam accedere, et aliquot Italiae urbibus multavit eum.

§. 35. ERNHOLDUS. O minime vita dignum hominem, nedum imperio Romano,

Hutt. Was anders, dann das er Carolus dargegen von dem Bapst hinwider seine gerechtigkeit fordere, und bedencken werde, das er ein König und teütscher sey.

Was sich Carolus halten sol.

Ernh. Unnd werd darumb einen krieg anfahen? Weyt unnd breyt alles durch ein ander werffen, umbkeren, und verwüste?

Hutt. Da sey got vor. Es sol darzů nit kommen.

Ernh. Dernach die Römer auch irem dingen maß unnd gestalt geben werdë. Wem möchten sye aber verschonen, die sich auch gegen den Römischen Keysern schmähens und verspottens nit enthalten? Dañ der Bapst läßt keynen Keyser sein, er sol jm dañ vor zů fůß, und entplöße die Keyserlichen Kronen von seynen füssen ab, verschwere jm auch das Italianisch Reych unnd die statt Rom.

Entplössung der keyserlichen kronen.

§. 34. Hutt. Der Bapst Innocentius hat Carolum, der ein Behem gewesen, in keiner anderen gestalt zů Keyser krönen wöllen, dañ er sich jm mit dem eyd verpflichte, im selbigen iar auß Italien zů ziehen. Wiewol er jn an das so gar veracht hatt, das er nit gewölt zů jm in gespräch kommen, hat jm einen Cardinal mit der kronen entgegen geschickt, und gebotten gegen Rom nit zů kömen. Er hat jn auch noch weyter, umb etzliche stät, die er jm hat müssen übergebë, geschätzt.

Wie Ca. der vier gekrönet ist.

§. 35. Ernh. Der ist nit wert zů leben, ich geschweyg Keyser zů sein, nurqui haec sustinuerit; Romanenses vero non credunt ipsi, ut mihi videtur, in extremo iudicio revictura illa tria misere ab se interfecta, deque eis sic afflictis redditum iri se rationem.

---

[1] petens om. A. B. [2] Urbanus] i. e. V. In versione Innocentius i. e. VI. Carolus IV. Romae d. 5. April. a. 1355. ab Innocentio VI. coronatus est, Ausoniam autem post profectionem a. 1365. Avenione ab Urbano V. regni Arelatensis coronam accepit. Priorem itaque coronationem hic locus indicat et Huttenus in versione

HUTTENUS. Nempe illud detrahunt extremum iudicium.

ERNHOLDUS. Ipsumque arbitror cum aliis una negabunt.

HUTTENUS. Minime, ita pro nihilo habent enim, ut interficere non queant quod esse non arbitrantur; alioqui conscientia esset Romae.

ERNHOLDUS. Et venefici tot non essent.

HUTTENUS. Itaque tribus in primis rebus abundare urbem Romam dixit Vadiscus, antiquitatibus, venenis, et vastitate. quo adiectum a me iterum, tria exulare item inde, simplicitatem, continentiam, et integritatem. § 16.

ERNHOLDUS. Recte, nam et simplicitatem non ferunt urbis mores, et continenter Romae nemo vivit, integer autem quis est? § 17.

HUTTENUS. Revera nullus, hominum vero opinione locupletissimus quisque et in primis pecuniosus.

ERNHOLDUS. Ut sic, sed pessima opinio quanto magis optabile est ut Romae absit, quam illud corpori exitium ferens scorpionum, serpentum et stellionum virus, nisi levius misereatur quis ab illa recessum esse veterum

dig geweſt, der ſolliche unbilligkeit gelitte. Aber die Romaniſten, als ich mercken kan, glauben nit das die drey ding die ſye ſo erbärmlich hon ermordt, am jüngſten tag wider aufferſteen und ſye von den ſelbigen rechenſchafft geben müſſen.

Hutt. Sye verlachē doch das jüngſt gericht.

Ernh. Ich glaub ſye vernaynen es auch mit andern.

Hutt. Nit. Dañ wie ſollten ſye das ermordt wiſſen, das ſye nit glauben etwas ſein? Anderſt hetten ſye auch wie ander leüt gewiſſen.

Ernh. Und wäre nit ſo vil heymlicher gifft miſcher zů Rom.

Hutt. Darumb ſprach Vadiſcus, drey ding wäre überflüſſigklich zů Rom, alte geſicht, gifft, vñ zerbrochene mauren. Dar uff ich ſprach, ſo ſeind freylich auch drey ding auß Rom ins ellend vertriben. eynfältigkeit, mäſſigkeit, vñ frumkeit. ‡ 3 Ding überflüſſig zů Rom. § 16.

Ernh. Wol geſagt. Dañ die ſitten der ſtat Rom leydē nit eynfältigkeit. ſo fürt niemant zů Rom ein mäſſigs leben. wer iſt dann daſelbſt frumm und redlich? ‡ 3 Ding auß Rom vertriben. § 17. ‡ Frumb zů Rom.

Hutt. In der warheit ſelten einer, aber nach achtūg der leüt, ein yeder der vil gelts hat, aber ſere reych iſt.

Ernh. Wie du ſagſt. Solliche iſt aber ein böſe achtūg, und wer Rom vil achtet, die ſelbige von ir vertreiben dann das gifft der Scorpion, ſchlangen, und lacerti, das allein dem körper des menſchē tödtlich iſt. So iſt ſich auch über Rom vil mer zů erbarmen, das es ſo tugētlos, di ſtrengē vernichti lebē, vñ güten gewonheit der alten Römer gewiche iſt, dañ das ſye vil ‡ [illegible]

---

* quod 2. ** [illegible]

Romanorum virtute et egregiis vitae institutis, quam tot collapsa praeclara
§. 58. aedificia, tot dirutas mirabiliter speciosas structuras? non profecto, nam lugendum magis est et deplorandum in Scipionum, Marcellorum, Maximorum, Catonum, Metellorum, Ciceronum, Mariorum locum immigrasse meros Vitellios, meros Othones, plusquam Nerones et Domitianos, luxuriae artifices, mancipia avaritiae et ambitionis, truculentia et ferocitate notos, ab omni virtute, omni ratione derelictos homines, quam ex marmorea urbe et argentea factam latericiam et luteam.

§. 59. HVTTENVS. Acute perpendis, sed hoc quantum est et quale? Tres sunt, inquit, Romanorum negotiatorum merces, Christus, sacerdotia, et mulieres.

ERNHOLDVS. Utinam mulieres tantum, nec praeter eum sexum etiam.

HVTTENVS. Multa ibi referre pudebit Vadiscum, quae illi tamen de se ipsi loquuntur epigrammata conscribentes, morum suorum imagines et naturae simulacra. Praeterea hic in nostris aliquando oculis quae fecerunt eo-
§. 60. rum legati et oratores? Sed Vadiscus tria Romae audita gravissima esse putat, generale concilium, emendationem status ecclesiastici, et quod Ger-
§. 61. mani oculos recipiunt; rursumque tria dolenter ferre Romanenses, princi-

überſchwenklich hübſcher bäw darinnen zerfallen, ſo vil ſchöner vñ wolgebawter
§. 58. häuſer zerbrochen ſein. Ja warlich wer iſt das zů erbarmen. Man ſol auch billicher bewegen vñ beklagen, das an ſtat der alten Scipion, Marcellen, Maximẽ, Caton, Metellen, Ciceron, vñ Marien gen Rom kömen ſeind eytel Vitellien, Othen, vnd mer dañ Nerones, oder Domitiani, werckmeyſter vnd bö-
[illegible] | ſtiger aller vnkeüſchheit, ergebene knecht d' geytzheit, zeytlicher Eer begirigē, die ſich durch grimmikeit vñ Tyranney bekant machē, von allen tugendē, aller vernüfft verlaſſen. Mer ſag ich iſt ſolichs zů bewegen, dann das die ſtat, ſo etwan von Marmelſtein vñ ſilber überſchwenklich gewest, yetzo von gebachnen ſteynen vñ leymen in verachtung komen iſt.

§. 59. Hutt. Du haſt ein ſcharff verſtentnüß. Wie gefelt dir aber, das er wey-
[illegible] | ter ſprach, die Römer handlē mit dreyerley kauff ſchatz, Chriſto, geyſtlichen lehē, vñ weybern?

Ernh. Wölt got allein mit weybern, vñ gienge nit offt auß d' natur.

Hutt. Vil wolt Vadiſcus da ſelbſt von geſagt haben, das er ſcham halben vnderwegen ließ. Wiewol ſich die Römer ſelbſt irer ſchand gar nit ſchämē, dañ ſie an allen orten darvon reden, als ſich der rümend. vnd off das die abbildung
E 2 | irer gemüt bleybe, ſchreibē ſie vers vñ reymen do von. vñ das wir vns ab dē ſo zů Rom geſchicht deſto weniger wundern, wz habē offt ire Legaten,
§. 60. vñ geſchickte hye in teütſchē lant, vor vnſern augē bedribē? Dẽnoch meint Vadiſcus drey ding ſei dē Römern beſchwerlich vñ vnträglich zů hörē. vñ eins ge-
[illegible] | meinē Concilien ſagē, einer reformatiō des geyſtliche ſtādts gedēckē,
§. 61. vñ das die Teütſchen yetzo augē gewinē. Dz betrübt ſie auch drey ding hefftig

pam Romanorum concordiam, populi intelligentiam, et quod innotescant suae fraudes.

ERNHOLDUS. Optime Romam novit iste, quippe si vel ad concilium perveniat res, quod isti soli quo minus fiat in mora sunt, illo iam dum adhuc debite in Niceno concilio quod acceptum est volvere, aut semel illa procedat diu iam agitata quorundam nimis ecclesiastici status emendatio, vel Germani cognoscant quomodo secum agatur, aut concordiam ineant principes Christiani, vel inter religionem et superstitionem dignoscat populus, vel omnium oculis et cordibus quae scelerate fiunt Romae exposita sint, haud iam ultra Christum, caelos, vitam, beatitudinem videremus emi, nec sacerdotia ausi fuerint isti venundare, et continentius credo vivent.

HUTTENUS. Ut ais. § 67.

ERNHOLDUS. Sed conciliis in tantum adversantur, ut audiam episcopos Germanos cogi nunc in confirmatione ut iurent numquam futuros se concilii auctores.

vñ ſeckel. d' Chriſtliche fürſtẽ einigkeit, verſtãd vñ merckung des volcks, vñ dz jre liſt vñ triegerey an tag kämen.

[illegible]

Ernh. Fürwar der kennet Rom wol. dañ möcht es jmmer zů einem freyen Concilio komen (welchs ſye allein verhinderen, vnd auffhalten. dann ſye ſchmertzet noch die wund, die ſye im Concilio Niceno entpfangen) oder doch einmal vorgangk gewiñen der geyſtlichen Reformation, von der man lang, vnd vil geſagt, vnnd jn offt darmit getrowet hat, oder aber vnſere teütſchen erkennen wölten, wie man mit jnen vmb gath, oder die fürſtẽ der Chriſtenheit ein beſtendige eynikeit vnd' jn macht vnd halten würden, ob' das gemein volck vnderſcheydlich zů erkennen wüſte rechten Chriſtlichen glauben vñ aberglauben, oder yederman mit augen ſehen möchte, vnd im hertzen verſtehen, die groſſen ſchande vñ ſchalckheite, ſo die Romaniſten täglich betreyben, fürwar ſo möchte es dahin komen, das man nit mer ſehen würde Chriſtum, die hymel, das ewig leben, vñ der ſelen ſäligkeit im kauff ſtehen. Sye würden auch nit mer die geyſtlichen lehen verkauffen gedörffen, vñ glaub ſye würdẽ ein mäſſiger leben füren.

Hutt. Anders nit. § 67.

Ernh. Aber dẽ Conciliis ſein ſye ſo gar wider, das ich hör, der Bapſt zwinge alle teütſche Biſchoff in der Confirmation, jm zů got vñ den heiligen zů verſchweren, das ſye nimmer daran ſein wöllen, oder das fördern, das er ein Conciliũ mer mache.

[illegible]

---

* Nic. conc. | i. e. primo. Constantinus M. imp. Nicaenum Bithyniae concilium convocavit, quod anno 325 habitum est, in quo inter alia (can. VI. VII.) iurisdictio episcoporum Alexandrini, Romani, Antiocheni Hierosolymitanique definitur ac terminatur.

HUTTENUS. Aiunt.

ERNHOLDUS. Quod si est, quid posset fieri nefarium magis?

HUTTENUS. Vix aliquid, sed remedia quae saluti esse omnibus Romae malis possent attulit Vadiscus.

§ 59. ERNHOLDUS. Quaenam?

HUTTENUS. Tria et ipsa, superstitionum postergationem, officiorum abolitionem, et universi ibidem status conversionem.

ERNHOLDUS. Tertium hoc adesse satis erat, tunc enim et superstitio interierit, nec officia fuerint, siquando illa invadat, quam deus optimus maximus accelerет, pessimorum rituum in melius accommodatio; verum officia adeo abolere non cogitant, ut in magnis sit hoc Iulii laudibus, quod eo-

§ 60. rum auxerit numerum. Nos autem optare decet, ut pro his officiis, quae fraudum sunt et dedecorum fabricae ac pessimarum quarumlibet imposturarum ludi et improbitatis artium tabernae, illa possideant hominum mentes officia, quibus de sapientissimi viri libros perscripserunt, quae virtutes vocantur.

§ 61. HUTTENUS. Tum tria, inquit, maxime in pretio Romae sunt, venustas mulierum, equorum praestantia, et diplomata pontificis.

Hutt. Man ſagt es.

Ernh. Iſt es dann alſo, ſo möcht doch gröſſer ſünd und ſchand nit geſchehen.

Hutt. Das bekenn ich, aber Vadiſcus meint drey ding möchten Rom gegen allen ſeinen gebrechen helffen, und im heylſam ſein.

§ 59. **Ernh.** Welche?

[illegible] **Hutt.** Bekerung des aberglaubens, hinwegnemung der officien, und umbkerung des gantzen weſens zů Rom.

Ernh. Mit dem letſten wär es allein genůg: dann wo der Romaniſten regiment, und ir böſes leben umbgekert, und verendert, ſo möcht auch der aberglaub nit ſtat haben, wo dann ire ſchandthafftigen böſen gewonheit (das got bald [illegible] gebe) zů beſſerung bracht, möchten nit mer officia ſein, die ſie yetzo alſo gar nit bedencken ab zů thůn, das man auch bi Bapſt Julio vor ein groſſes

§ 60. lob rechnet, das er die zal der ſelbigen gemeret hab. Wir ſöllen aber wünſchen, das anſtat der officien zů Rom, die (als wir ſehen) werckſtät ſein aller betriegerey, untrew, ſchanden, und laſtern, darinnen man, als in einer ſchůl, lernet verfierung, unſittigkeit, und aller hand böſe ſtück, darinnen man als in einem krämerladen, alle unfrombkeit und boßheit feyl hat, in gebrauch kommen ſölich officien ſein, als uns dann die weyſen und gelerten und geſchriben haben, die auch der menſchen gemüt zyeren, und werden ſonſt tugent genant.

§ 61. [illegible] **Hutt.** Drey ding helt man zů Rom in groſſem werde: hüpſche frawen, ſchöne pferd, und Bäpſtliche bullen.

[illegible]

ERNHOLDUS. O mulieres, o equos, et ipsum o pontificem! harum studio rerum teneri potius, quam pacis, religionis, evangelicæ doctrinæ, in summa, quam caritatis! Porro quando cogitavit hoc Christus, ut aliquem I. 66. post se relinqueret, qui posthabitis institutionibus ab se traditis, ac vitam 5 secutus minime Christianam, condonationibus et bullis terrarum orbem divexaret? aut cum animarum pastor sit pontifex, quid oportet bullam obsignare ei cui vitam dederit aut cælum cui dederit, cum in negotio animarum neque literis opus sit neque aliunde producto testimonio, sed sua cuique conscientia, quæ deo constat, neque indicis eget apud humanarum 10 cogitationum exploratorem? Quid cum præstantibus autem equis Christi I. 67. vicariis, cum ille deformem semel asinum conscenderit? an quia gerenda bella? At hæc ille detestabatur, et tranquillitatem amplexus est, pacemque suasit, et eius studium ad posteros quoque transmisit. Quam est alienum I. 68. autem a Christi instituto amare primo loco mulieres et cum meretricibus 15 libidinari, eos præsertim quos ille ex spiritu vivere voluit et quibus ne in matrimonio quidem carnis voluptatem satis indulsit! vel iccirco coniugio interdixit sacerdotio ordini Callistus, ut solis liceret sacerdotibus scortari

Ernh. O frawen, o pferd, vnd o Bapſt. Sol man vff ſolliche ding groͤſſer fleyß haben, dañ vff den Chriſtlichen friden, vnſern glauben, die euangeliſchen 20 warheit, vnnd, die ſumma daruon zů reden, dann vff die Chriſtlichen liebe? Weñ iſt aber das Chriſti vnſers herren meinung oder gedanck ye geweſen, einen I. 66. nach jm zů laſſen, der ſein gotlich geſatz vnnd ordnung zůruckſchlag, ein [illegible] vnchriſtliches leben fuͤrte, die gantzen welt mit aplos vnd Bullen [illegible], vnd beläſtiget? So auch ein Bapſt [illegible] iſt zů einem hirten der ſelen geſatzt, 25 was darff er dann einem, dem er das ewig leben od' hymmel gibt, ein bullen darauff ſchreyben, oder verſiglen, ſo doch in geſchäfft der ſele weder brieff, noch auſſerliche gezeügknüß von nöten iſt, ſonder eines gůten gewiſſens, welches got der maſſen kennt, dz er, als menſchlicher gedancken erfarer, niemants anzeygens noch bewerung daruͤber bedarff. Was thůt I. 67. 30 dañ mit koͤſtlichen pferden ein Vicarius Chriſti, der nit mer dañ ye eins mal, vff einẽ vngeſtalten eſel geſeſſen iſt? Wil er krieg fuͤren? Warumb Chriſtus hat die krieg geſcholtẽ, vñ růwſam leben geliebt, zů de̅ friden geraten, den er auch ſeinẽ nachkom̃enden alſo zů erbteyl gelaſſen hat. Wo iſt es I. 68. [illegible] von Chriſtus meinũg oder leer, das man vor allen dingen liephabe, 35 durch vnkeüſchheit [illegible] pflegen, vñ das ſelbig beſchehen von denen, die er geiſtlich nach de̅ geiſt hat leben heyſſen, vnd jn auch dann in der Ee wolluſt des [illegible]. Oder hat der Bapſt Caliſtus darum den prieſtern die Ee verbotten, das ſie dardurch vor and'n zů [illegible] vnzüchtige [illegible]

[illegible]

et a sancto matrimonio ad turpissimam meretricationem spiritale rediret negotium?

§. 69 HVTTENVS. Sed addidit tria esse frequenti in usu Romæ, carnis voluptatem, vestium luxuriam, et animorum fastum.

ERNHOLDVS. Profecto exercita sunt hæc ibi, sed libidinem non tantum habent Romæ vivendi ducem, verumetiam varietatem exquirunt, mirosque eius modos et monstra etiam inveniunt, ita ut nihil dicas veterum illos spintrias; certe simpliciter et secundum naturam libidinari vel ex consuetudine contemnunt, rusticitatem exprobrantes; quare etiam ea Romæ faciunt quæ referre hic nos pudet.

§. 70. HVTTENVS. Vestium autem quæ luxuria est?

ERNHOLDVS. Qualis præterea nusquam.

HVTTENVS. Sed non homines tantum eleganter vestiunt et adornant Romani nunc, ipsas etiam mulas oportet auro frenari et purpura contegi. tam lautus qui!

ERNHOLDVS. Ut esse odiosior haud possit; nam quid Diocletianum ethnicum sic detestari oportet, quod in vestibus gemmas habuit et diadema

leben geſetzt, vñ der geiſtlichen ſach, von der heyligẽ Ee in einer ſchäntlichen vñ läſterigẽ bůberey geendert würde?

§. 69. 69. Was in gemeynem gebrauch zu Rom | Hutt. Drey ding (ſagt Vadiſcus) ſein in gemeinẽ brauch zů Rom. fleiſchlich wolluſt, köſtlich kleyder, vñ hochfart, od' übermůt.

Ernh. Vorwar ſein die drey vaſt gemein. Aber nit allein hat mã zů Rom vnkeüſchheit, vor ein regierrin menſchlichs lebens, ſonder auch legen die Romani- Von der Unkeuschheit. | ſten ire ſyñ darauff, wie ſye in mancherley geſtalt, vnd uff ſeltzame art, auch wunderlicher weyß, vñ wie vor nye gehört vnkeüſchheit pflegen, damit ſye auch den keyſer Tyberiũ, vñ ſeine künſtiger, die er Spintrias nẽnet, übertreffen. Ja der ſum̃ davon zů reden, ſchlechter geſtalt vnnd gewonlicher weyß vnkeüſchheit treyben verachtẽ ſye, vnd heyſſen es bewern weyß. Vnd zů Rom thůt mã ding, der wir vns hye zů redẽ ſchämẽ.

§. 70. Kleydung zu Rom | Hutt. So iſt ye auch ein groſſer pracht alda mit kleydũg.

Ernh. gröſſer dañ an keinem ort.

Hutt. Vnd nit allein kleydet man zů Rom die leüt zierlich, es müſſen auch die maüleſel geſchmuckt ſein, als mit golt gezeümet, mit purpur, ſeydẽ vñ ſamet Von der Maulesel. | behencket. hatte Wie groſſen ſtoltz vñ übermůt treygẽ dañ die Romaniſtẽ!

ruls.

Ernh. Alſo groſſen, das ſye billich von yedermã haſſet vnd verhaſſet werden. Diocletianus | Der halben mich offt wundert das man dem heyden Diocletiano, darumb

---

[5] spintr.] Suet. Tiber. 43. „monstrosi concubitus repertores, quos spintrias appellabat, triplici serie connexi invicem incestarent se coram ipso, ut adspectu deficientes libidines excitaret." Cf. 44. in Calig. 16. Vitell. 3. Tacit. Ann. VI. 1. Auson. epigr. 119. [14] ipsas] sed in err. corr. [16] Diocletian.] Cf. Eutrop. IX. 26. [26] art] ort a. [28] weyſſen a. [33] [illegible] add.

primus gestavit, si Christianus pontifex triplici corona verticem ornat et pedes suos patitur sibi deosculari terrarum principes?

ERNHOLDVS. Christus suorum pedes lavit, quod scio.

HVTTENVS. Iam illa qualis superbia sanctissimi vocabulum agnoscere et § 79. beatissimi adeo eum qui in carne vivat adhuc, et forte pessimis vivat moribus? quem bonum vidimus enim (nisi quod pacem restaurat aetate nostra Leo X.) aut quem sanctum pontificem?

ERNHOLDVS. Immo quem meminimus veterum relatione etiam aut literarum traditione aliquot iam saeculis? nonne magnos bellatores et urbium eversores ac avaritiae famulos obsequentissimos habent historiae multos, caritatis igne ardentem et evangelicae doctrinae claritudine splendidum aut pietate insignem tot retro annos progrediendum ut inveniamus?

HVTTENVS. Quo magis refugienda haec illis erat appellatio.

ERNHOLDVS. Ut dicis. Sed hoc quomodo convenit, quod pro eo qui § 77. se beatissimum vocari patitur, ut beatus fiat, adhuc orat ecclesia? sic enim

das er edel geſtein in ſeiner kleydung gehapt, vñ der erſt vnter allen Römiſchen Keyſern ein Künigkliche kron getragē, dē gröſten hochmůt zů ſchreybt, ſo wir yetzo ſehen, einen Chriſtenlichē Bapſt ſeinē ſchettel mit einer dreyfältigen Kronen zieren, vñ die fürſtē der welt jm ſeine füß küſſen laſſen.

Ernh. Ich weyß wol das Chriſtus der ſeinē füß geweſchē hat.

Hutt. Iſt dañ das nit ein übermäſſige hochfart, benämung d' ſäligkeit annemē, vñ ſich den allerheiligſten grüſſen laſſen, den, d' noch im körper lebt, vnd villeicht nit vaſt wol ſonder vnchriſtlich lebt? Dañ wem gedenckt einen frummen, ich geſchweyg heyligē Bapſtes, zů vnſern zeytē? Außgenūmē das ſich yetzo Leo d' zehend, einē widderbringer des frids ſchreibt?

Ernh. Nit allein mag vns keinen ſollichē gedenckē, ſonder auch hör ich nit vō dē alten, das bey iren zeytē einer geweſen. Aber finde ich auch in keinē ſchrifftē vñ hiſtorie, das in ettlichē hundert iarē ein erlicher oder tüglicher Bapſt gelebt hab. Wol ſein ir vil groſſe krieger geweſen, habē ſtät vñ ſchloß zerſtöret, nach gelt vñ gůt geſtalt, dē verdampte geytz dienſtlich gelebt. der aber brinnend in göttlicher lieb, in dē euangeliſchē ſchrifftē ſcheinbarlich geleret, oder mit inbrunſt ſeines hertzens zů warer geyſtlicheit geneigt vñ geſinnt geweſt ſey, můß man weyt hinder ſich rechnē, biß einer fundē werde.

Hutt. Darumb ſolte ſie den namē billich fliehē.

Ernh. Alſo ſolte ſie. Sag mir aber eins. wie reimet es ſich, das die § 77. kirch vor einem, der ſich laßt aller ſäligſt nennen, bitte das er ſälig werde?

---

* cf. [illegible] in Vallae librum de donat. Constant. vol. I. p. [illegible]

illa plorat 'Oremus pro papa nostro Leone, dominus conservet eum et vivificet eum et beatum faciat eum in terris.'

HVTTENVS. Immo quid illorum convenit?

§.73. ERNHOLDVS. Hoc vero ad fastum non pertinet, quod a pedibus suis coronam imperialem sumere iubet Romanum principem hodie idem ille Christi vicarius?

HVTTENVS. Primum omnium; sed quosdam audio dicere sibi videri minime laturum eam indignitatem Carolum, nec pedes illos dignaturum osculo.

ERNHOLDVS. Quod si faciat, quid merebitur?

HVTTENVS. Ut sapere multum putetur, seque cognoscere, nec pati doctrinam Christi adulterari, maiestatem imperii ludibrio haberi.

ERNHOLDVS. Scilicet panegyricos ut illi dicant doctissimi homines?

HVTTENVS. Utque totis eum libris collaudent.

ERNHOLDVS. Et coenam in prytanaeo ut ei adparent Graeci?

HVTTENVS. Et Germanae libertatis vindicem ut eum salutent hic omnes, euntique et redeunti adclament 'Fortissimo, iustissimo, liberrimo, ac vere pio vereque Christiano'. sed omittimus triadem interim.

§.74. ERNHOLDVS. Quid praeterea Vadiscus recensuit igitur?

Dann alſo ſingen wir in der kirchē. ‘Wir bitten vor vnſern Bapſt Leo. Got wol jn friſten, erquicken, vnd ſelig machen vff der erdē’.

Hutt. Wie ſich auch andere irer ſachen rümen vnd ſagē.

§.73 Ernh. Iſt aber vor ein kleyne hochfart zů rechnen, das zů vnſern zeyten der Vicarius Chriſti, als er ſich nennet, einem Römiſchen Keyſer jm die Keyſerlichen kronen von ſeinen füſſen ab entpfahen heyſt? | Die keyſerlichen kronen vō des bapſt füſſen empfahen.

Hutt. Vor allen groſz vnnd überſchwencklich. Ich hör aber von etzlichen, die meynen, Carolus werde ſolliche vnbillichkeit nit leyden vnnd werde die Bäpſtlichen füſz nit küſſen wöllen. | K. Carol.

Ernh. Wo dem alſo, was würde er dañ verdient haben?

Sich ſelbs kennen. | Hutt. Das man jn hoch verſtendig achte, vnd ſpreche, er kenne ſich ſelbs, vnd laſz die Chriſtlichen warheit nit fälſchen, die herlicheit des Reychs vnd ſeines ſtands nit zů verachtung kommen.

Ernh. Vnd das jm die aller gelörteſten lob zů ſchreyben?

Hutt. Ja mit gantzē büchern.

Ein mal in Prytaneo. | Ernh. Vñ das jm die kriechen ein eſſen in Prytaneo zůrichten?

Hutt. Ja vnd das jn yederman grüſſe einen widerbringer der teütſchen freyheit, vnd jm wo er wandlet entgegē vnd nach rüffe, du aller ſtandhafftigſter, du aller gerechteſter, du aller freyeſter Keyſer, vnd jn nenne den recht geiſtlichen, vnd ware Chriſtlichen regierer. Wir kommē aber von der Römiſchē dreyfaltigkeit.

§.74. Ernh. So heb wider an, was ſagt Vadiſcus mer?

HVTTENVS. Tria facere eos qui Romae otiantur, deambulare, scortari, et convivia agere.

ERNHOLDVS. Aliud nihil agunt; nam quibus otium non est, hi meditando, scribendo, appellando, ambiendo, supplicando fraudant, imponunt, peierant, produnt, rapiunt, furantur, adulterant, fallunt.

HVTTENVS. Quid? tria esse pauperum ibi obsonia, olus, caepe, et allium; ac tria e contra locupletum, sudorem pauperum, usuras, et spolia Christiani populi. § 75.

ERNHOLDVS. Rectissime.

HVTTENVS. Tresque urbis cives, Simonem, Iudam, et populum Gomorrhae. § 76.

ERNHOLDVS. Horrendum dictu, sed verum, quamquam simoniam verbo quidem detestantur, re autem vera unum colunt et exercent.

HVTTENVS. Qua in re vel maxime odium merentur, quod ita sine cerebro nos arbitrantur, ut pecunia cum quid paratur, id non esse vendi ac emi persuadeamur, cum adeo aperte faciant hoc, ut Fuccheris etiam be- § 77.

Hutt. Dreyer ding pflegen die müſſiggenger zů Rom, Spatzieren, Bůlen, und praſſen. | 19. Die müſſiggenger zu Rom üben.

Ernh. Das iſt war. vñ anders pflegen ſy nichtes. Dañ die andern zů Rom, die man nit vor müſſiggenger achtet, ſůchen, bedacht, trachten, wie ſy mit ſchreibẽ, reden, bitten vnnd ſchmeychlen, verrätereÿ, dieberÿ, raubereÿ, fälſcherÿ, vnnd allerleÿ betrug zůrichten mögen.

Hutt. Dreÿ gericht eſſen die armen zů Rom, ſpricht Vadiſcus, | 21. Drey gericht armen zu Rom. § 75. broot, zwibel, und knoblauch. Herwider auch dreÿ die reychen. | 22. Drey gericht reichen zu Rom. Schweyß der armen, gůt mit wůcher vñ trug gewũnen, vnd den raub des Chriſtlichen volcks.

Ernh. Das geſegen ja der teüfel.

Hutt. Es ſein auch dreyerleÿ Burger zů Rom. Simon, Judas, | 23. Burger zu Rom. § 76. und das volck von Gomorra.

Ernh. Das iſt wol erſchröckenlich zů hören, aber doch war, wiewol ſy die Simoneÿ mit worten höchlich verdammẽ, aber mit wercken alſo üben und | Simoney zu Rom. brauchen, das zů Rom gemeyner nichtes iſt.

Hutt. In dem ſy ſich zů voran verhaßt macht beÿ vns teütſchen, die ſy | § 77. ſo gar thörnd vñ ſo hin meynen ſein, dz wir zů überreden ſeyen, wen man gelt und etwas gebe, dz ſolichs nit gekaufft heyſſe. Wiewol ſy das doch ſo offenlich thůnd, das ſy auch die Fucker laſſen mit den geyſtlichen lehen, wie mit anderer kauffmanſchatz handelen, vñ fürkauff ha- | Die Fucker halten kaufhand in geystlichen lehen.

---

[*] Fucch.] Mira sane haec [illegible] est scriptoris in aula Alberti Moguntini [illegible] [illegible] Albertum Fuccherosque [illegible] licentiam indulgentiarumque [illegible] etiam [illegible] fuit.

beneficiorum nundinationem permittant. In re parva, argento ipse redemi ut lacte vesci et butyro liceat ieiuniorum diebus, et Romam post veniens nullum ibi clausum eo tempore macellum vidi ac in cardinalium quorundam domibus animalium carnes indifferenter adponi.

§ 78. ERNHOLDVS. Nos Romae fieri hoc vidimus, at populus Francofordiensis quibus nuper conviciis detestatus est culinam apud se pontificis legatorum! non observabant ritus enim, sed vescebantur ieiuniis, ut semper, cibo omnis generis sine religione.

HVTTENVS. Cumque sic coenarent, patiebantur amplius butyri usum emere ab se nostros?

ERNHOLDVS. De suo instituto haud quicquam mutabant, neque a suis moribus corrumpi nos in mentem eis veniebat, alioqui sic manifeste extra ritus non abiissent.

§ 79. HVTTENVS. Eorum hoc factum nemo accusabat vero?

ERNHOLDVS. Quidam sane, et clamoribus acta res est.

HVTTENVS. Tum ipsi quid respondebant?

ERNHOLDVS. Pisces Germanos aiebant non facere ad suum stomachum.

HVTTENVS. Quid populus?

---

ben. Ich ſelbs, wiewol das ein kleine ſach iſt, hab etwan vmbs gelt von jnn Butter brieff. | gekaufft, das ich vff faſten tage butter vnnd milch eſſen möcht. vnnd als ich darnach gegen Rom kommen, hab ich ein gantze faſten auch nie kein fleyſch banck zů ſchlieſſen geſehen. Ja mer ſpeyſten etzliche Cardinäl, die ſelbigen zeyt über, fleyſch in iren höfen, on vnterſcheid.

§ 78. Ernh. Solichs habē wir zů Rom geſehē, was iſt aber nechſt hye zů Franckfort geſchehen? Mit was groſſer beweglichheit hat das volck des Bapſtes geſchickte Des Bapſtes botſchafft. | kuchen verflucht? Dañ ſye hielte ſich nit nach Chriſtlicher ordenūg, ſonder aſſen die faſten über allerley ſpeyß, vnangeſehen was gebotten oder verbotten iſt.

Hutt. Als ſye das ſelbig thetten, lieſſen ſye auch deſte weniger butterbrieff von jn kauffen?

Ernh. Nichtes deſte weniger. Dañ in dem behielten ſye ire weyß vnd gewonheit, nichtes denckend, ob ſich das volck ab iren böſen ſitten ergeri möchte. Dañ hetten ſye ſolichs anſehen wöllen, ſye wäre alſo ſcheynbarlich nit über die geſätz getrettē.

§ 79. Hutt. Habē ſye auch vmb ſolichs red gehört?

Ernh. Ja von etlichen, vnd es iſt in mit rüffen geſagt worden.

Hutt. Was antwortē aber ſye?

Ernh. Die teütſchen fiſch wolten iren mägen nit bekömen.

Hutt. Was ſagt das volck darzů?

---

[7] macellum] carnarium 2. [19] ritum a.

ERNHOLDUS. Parcere eos pecuniae, quod cari essent pisces, magis credebat.

HUTTENUS. Bene ad triadem, quamquam neque hoc in ipsis esset reprehendendum magnopere, siquidem impleri volunt, quibus se aut unde quaesitis sagineut cibis; neque umquam venit in mentem Christo discrimen cibi ullum facere: praecipit enim apostolis, quaecumque adponantur sibi, adsumere ea, ubicumque sint; et post eum Paulus hoc idem contendit, 'Esca' inquiens 'non commendat nos deo', et iterum 'Omne quod in macello venit, manducate, nihil interrogantes propter conscientiam'. Sed quia eorum est hoc praescriptum, deberent utique ipsi praeire nobis, ut exemplum essent eius disciplinae quae ab ipsis est instituta: absurdum est autem praevaricari eos vel praevaricandi licentiam vendere aliis in hoc quod statuerunt ipsi. sed iam triadem persequamur. Cardinalium vestiendi morem nosti, ut demissa ex humero purpura longum pone sequatur; hoc alludens Vadiscus ait tria calumniosa syrmata post se trahere cardinales Romae, indumenti, quibus pulverem excitantes insequentium oculos tota nonnumquam Roma infestent; familiam quae ex meris et plurimum grassatoribus

Ernh. Es glaubt vil mer das ſye karckheit halber fleyſch eſſen. Dann die fiſch waren tewer.

Hutt. Das reimet ſich eben. wiewol ich das nit vaſt bey jnn zů ſchelte weyſs, ſo ſye doch jre bäuch zů füllen gedencken, ob ſye das mit diſem oder mit jhenem thůn. Es iſt auch die meynung Chriſti nie geweſt, underſcheyd in der ſpeyſs zů haben. Dañ er heyſt ſeine Apoſteln, was man jnn vor ſetze, eſſen, wohin ſye kummen. ſo iſt das nach jm auch ſant Paulus ernſtliche meynung geweſt, der ſpricht. Mit der ſpeyſs mögen wir got nit dienē. Und an einem andern ort ſpricht er. Eſſet alles das man am fleyſchmarckt feyl hat, nichts fragende des gewiſſens halber. Die weyl aber Bäpſte ſollich geſätz haben gemacht, ſolten ſye und die iren, was ſye da ſelbſt vorgehen. uff das ſye uns ein beyſpil unnd anweyſung wären, der ordnung, die ſye geſtifftet. So iſt es gantz ein unform, was ſye ſelbſt uffgeſätzt haben, das ſelbig übertretten, und andern zů übertrettē umb gelt erlauben. Aber wir wöllen wider an die Römiſchē dreyfaltikeit. Du weyſt wol uff wz art ſich die Cardinäl zů kleydē pflegen, wie ſye in langē ſchaulach, das jn der hinden nach ſchleyfft, reyten. darüber ſich auch eygener thiener halten, die nichts anders zů ſchaffen habē, dañ das ſye den Cardinälen, wañ ſye gehē, die ſchwäntz hinden nach tragē. vñ werdē darumb Caudatarij, das mögē wir ſchwantzträger heyſſen, genent. Uff das ſelbig ſchimpfft Vadiſcus, vñ ſprach, Die Cardinäl ſchleiffen drey ſchädliche ſchwäntz

Underſcheyd in der ſpeyſs. t. 50

Der Bäpſt geſätz. t. 51

t. 52

Caudatarij.

Drey Cardinäl ſchwäntz.

---

* praecip.] Evang. sec. Luc. X, 8. „Et in quamcumque civitatem intraveritis et susceperint vos, manducate quae apponuntur vobis". * Paul.] 1. ep. ad Cor. VIII, 8. * iterum] ibid. X, 25. ²² jhene a. füllen a

sit, ex lenonibus, sicariis et catamitis, ex proditoribus et improbis cortisanis aut aliter flagitiosis ac pessime moratis hominibus, et contaminato per omnia grege.

§ 82. ERNHOLDVS. Quid haeres?

HVTTENVS. Tertium quaero, inveni: suum quemque vectigal: id enim cum sit totum ex fraudatione, rapina et furto, quam longissime verrere quae attingat secum omnia et trahere, contagione quasi quadam corruptis quae vicina sunt; nam haud ignoras tu unde vivant illi.

§ 83. ERNHOLDVS. Quod de suo non vivant satis scio, et lugubrem de illis nuper Leonis X. creaturis tragoediam passim decantari audivimus: triginta totos uno die cardinales dixerat, uno reor ex ovo natos, nam unam omnes matrem salutabant ecclesiam.

HVTTENVS. Et quemlibet horum novis statim adornavit syrmatibus, designatis ultra Alpes regionibus, in quibus liceret imponere ac fraudare singulis, hoc est sacerdotia vendere aut pensiones instituere; qua de re cum

§ 84.

nach jm. den einē an irē röcken, damit sye offt durch auffwechūg des staubs in gātz Rom, der menschē augen beleydigē. den andern ire gesindt vnd dinst volck. dañ das selbig ist gemeynlich von lautern bubē, gassentrettern, ruffiānerē, heymlichē mördern, buseronen, verrätern, schalckhafftigen Curtisanē, oder aber von lesten die sunst übel gesitt, vnd einen verkümpten befleckte hauffen.

Der Cardinel hofgesind

§ 82. Ernh. Was besinnestu dich?

Hutt. Ich hab den drittē schwantzen vergessen. Aber yetzo kom ich wider darauff. der drit schwantz ist ire narung vnd einkommen. dann dieweyl das selbig anders nichts ist, dañ betrügerey, rauben, stelen, verschleüssen vnd außheren sye manchem biderman sein armůt mit sollichē schwātz, der gleych als ob er gifft bey jm hette, was er anrüret verkippet vñ letzigert. Dañ du weyst wol, wo von die Cardinäl lebē.

Der Cardinal narung

§ 83. Ernh. Das sye nit von dē iren weyß ich wol, hab auch im vergangē iar gar ein jämerlich geschrey gehört über des Bapstes Leonis creaturē. Einen vñ dreyssig gantzer Cardinäl hat er auff einē tag geschaffen, ich glaub auß einem ey gebrütet. dann sye nennetē all ein mütter, die kirchē.

Des Bapstes Leonis Creaturen.

Hutt. Vnd als er die selbigen hette geschaffen, zieret er sye bald yetzlichen mit newen schwäntzen, teylend vnder sye die land, biß seyten des gebirgs, darinnen sye liegē, triegē, vñ beschetzen möchten, das ist geystliche lehen verkauffen, oder new pension uff setzen. Von welchē dingē als Vadiscus ein lange red hett

---

[30] Immo, XXXI addiderim unum. [31] uno die] 26 Iun. a. 1517. Inter hos fuerunt Campegius, Hadrianus postea papa factus, Thomas de Vio, Aegidius Viterbiensis. Proxima creatione die 24 Mart. a. 1518 habita Albertus Brandenb. cardinalis renunciatus est. [24] außheren] [illegible] Vgl. Diez Etym. Wörterb. v. Bugia. Auch J. Grimm Wb. s. v. [26] verkippet] verekelt, vergiftet. cf. p. 108 v. 41.

disſereret Vadiscus, et ab eo quidam percontaretur, cur interim pontifex caperet, quando haec aliis concederet, 'Praeter urbes, oppida ac amplam circa ditionem sunt gratiae' respondit, 'earumque expectativae quae vocantur; et illa est omnium fraudum nefandissima pectoralis reservatio.'

ERNHOLDVS. Pectoralem reservationem ingemisco ipse, quoties commemorari audio; tale esse aiunt crimen.

HVTTENVS. Mihi quidem videtur a nullo unquam impostore nequius aliquid inventum, neminem praestigiatorem sceleratius quicquam esse commentum, ita omnes fraudes vincit, omnes dolos superat, omnia excellit dedecora. Sed prius de multis obiter, quae nationis huius incommodo Roma facit, adnotabo pauca, non quidem ut a Vadisco audita ea sunt, nam is nihil omittebat, sed ut capax mea fuit memoria.

ERNHOLDVS. Dic age, certum est veteri nausea desuetum demum vexare stomachum, ut hanc breviter devoremus molestiam et obductam refricemus cicatricem. de Curtisanis primo scilicet loco dicebat Vadiscus?

HVTTENVS. De ipsis multa, sed prius quid pontifex, deinde alii quid furentur. Sunt pontificis episcoporum pallia et quicquid ex indulgentiis redit,

gethan, vñ zu einer fragt, ſo d' Bapſt den Cardinälen die land alſo zů verwenden vndergåb, wz dañ er dieweyl im vorbehalte, da er vor ſich raubte? Antwurt Vadiſcus. Vber das der Bapſt eigene ſtät vñ land, ein groß | [illegible] vnd weyt gebiet innhat, ſo ſeind noch gratien, vnd der ſelbigen etzliche die man expectatiuas nennet. es iſt auch die vorbehaltung im hertzen, pectoralis reſeruatio genennt, der vnzimlichſt, ſchalckhafftigſt laſterlichſt trug ſo ye erdacht, oder vorgewendt ward.

Ernh. Wañ ich dieſelbigen reſeruation nennẽ hör, werde ich zů ſeüfftzen bewegt. Alſo ein groſſes übel ſagt man das ſein.

Hutt. Vorwar als mich beduncht, hat kein landtbetrieger od' falſcer, einē ſchandtlichern betrug ye erdacht, kein zauberer ein läſterlicher geſpenſt ye vorgewendet. Dann ſye überwindet alle triegerey, geet vor alle lügen, übertrifft alle boßheit. Aber ehe ich darvon ſage, wil ich dir zůuor in der kürtz ettlich ding, damit Rom diſe nation höchlich beſchwert, anzeygen. nit wie das von Vadiſco beſchehen iſt (dann der ſelbig hat nichtes außgelaſſen) ſonder ſo vil mein gedächtnüß hat tragen mögen.

Ernh. Lieber, ſag her. dañ ich hab mir vorgeſätzt, meinen magen, der ſolches grewels ſchon entwonet was, widerumb vff ein newes zů beläſtigen, damit wir kürtzlich diſe vnläſtige ſpeyß verſchlucken, vnd den ruf, damit die alte wund überzogen was, widerumb abkratzen. Sagt nit Vadiſcus im ſelbigen, zům erſten von den Curtiſanen?

Hutt. Von den Curtiſanen ſagt er wol vil. Aber erſtlich was ſein raub, was der Bapſt, vnd was andere raubtē. Dem Bapſt gehört zů die | [illegible] quæque pro dispensationibus dantur, et quæ belli Turcici nomine colligunt in Germania legati a latere, et quæ solvunt quamcunque bullam emuntes.

ERNHOLDVS. Mitte hæc discernere, quid enim refert ex nostris spoliis quid cui obveniat, modo omnes doleamus communem miseriam, et adversus publicam iniuriam, si non possimus ulciscendo satisfactionem extorquere §. 88. saltem exclamando doloris acerbitatem contestantes reluctemur. Et de Curtisanis dic prius quæ a narratore huius tragœdiæ audita habes, ac de statu Romano quem cognovimus ipsi et detestati sumus sæpe, etiam magno cum periculo. Sed quæ horum primo loco, quæ posteriori dices? et in tanta copia qui servandus ordo?

HVTTENVS. Ah ordo, quasi vero in tali perversitate ordo insit, nisi quod me primum movet, dicere eos, quæ patimur nulla nostra cum iniuria fieri, concordata principum appellantes. quæ bulla, si ut scripta est, ita ab eis observaretur etiam, tamen nullum putandum esset aut gravius aut pudendum magis imponi iugum nobis posse; nunc cum extra etiam ini-

Biſchoffs mäntel was er darauß erkauffen mag. auch iſt ſein eygē was von aplaß gefelt. vñ was man vor die diſpenſation gegē Rom gibt. Item was ſeine Legaten von der ſeyten, im namen des Türckiſchen kriegs, in teütſchem land verſamlen. Vnnd was er mag auß allerley Bullen löſen.

Ernh. Du darffſt hye nit die vnderſcheid anzeygen. Dañ was iſt von nöten zů wiſſen wz ein yeder vns abnäme, oder wie ſye vnſer gůt vnter ſich teylen. Allein ſöllen wir vnſern ſchaden bedencken, vnd die gemeyne erbermnüß mit zukünfftigem ſchmertzen behertzigen, auch gegen dem vnrecht vnd gewalt, ſo vns von den Romaniſchenn geſchicht, ob wir nit mit rache abkörung erlangen mögen, ſye doch mit klagen vnd entgegen rüffen, die bitterkeit vnſers ſchmertzens §. 88. bezeügend, widerſtreben. Vñ ſag erſt von den Curtiſanen, was dir Vadiſcus ein prediger diſer Tragedien geſagt, auch von dē Römiſchen weſen vnd ſtand, als wir auch ſelbs zům teyl geſehen haben, vnd offt (nit on groſſe ſorge) vns dargegen hören laſſen. Was wiltu aber von erſten, vnd was hinten nach vorzelen? Vnnd dieweyl des dings vil iſt, was ordenung wiltu halten?

Hutt. Ah ordenung. Als ob in ſollicher verkerung ein ordenung gehaltē werden möge. An das mich eines am meyſten bewegt vor allen, darumb ich von dem ſelbigen erſtlich ſagē werde. Vñ iſt, das ſye ſprechen, vns geſchehe nit vnrecht von jn. zeygen an ein Bullen Cōcordata principū genandt. welche, ob ſchon nach allem irem inhalt verſtanden vnd gehalten, vnd ir auch an keinem ort entgegen gethon würde, noch dennocht möcht man ſprechen, vns könd kein ſchwerer joch, oder ſchendtlicher bezwangk außgelegt werden. Nun aber wir ſehen, ſye noch weyter greyffen, vnd außwendig der ſelbigē, mer dañ überflüſſigen vnbilligkeit, vns beſchweren, wir mögen wir den ſagen, ſye in irer

Die Bull Concordata principum genañt.

---

[24] principū a. Cf. eq. admonitationem. [27] ſchwerer a.

quitatis illius limites progredi eos videamus, quem dicemus modum inesse sceleri huic? ubi constituram hanc arbitrandum est licentiam?

ERNHOLDUS. Profecto indigni fuerunt nomine Germano, nedum principe hic honore, qui primi cum Romanis pontificibus discordem hanc inierunt concordiam; nos ter stulti qui maiores nostri quod erraverunt corrigere cum possimus, incommodo nostro summo vivi volentes videntesque ita sinimus, ut iniuriam adhuc augeri cotidie patiamur. Sed arte hoc eos quadam, non vi aut violentia ingressos primum existimare licet. § 59.

HUTTENUS. Ut dicis, nam prima fallendi via simulata pietas fuisse videtur: praetendebant ecclesiae unitatem conservari oportere, atque igitur ad Romanum hunc suum episcopum summam rerum devolverunt, et episcoporum ac principum apud nos ecclesiarum, siquidem Romae mortuis episcopis vacare ea contigerit, locationem ad eum pertraxerunt, sin vero hic, confirmationem; gratis primum, post illic pensionum, palliorum hic pretium captantes; et utrumque paulatim obtinuerunt. primum vidi adeo im- § 60.

boßheit einige maß halten, oder [illegible] bedencken, das ſye ye vff einem zil, wie weyt ja das auch gelegt würde, bleyben werdē?

Ernh. Vorwar ſag ich, ſye ſein nit teütſches namens, ich geſchweyg fürſtlicher eeren werd geweſen, die anfänglich die ſelbigen zwitrāchtigē eintracht, mit den Römiſchen Biſchoffen gemacht habē. Aber wir ſeyn dreyfaltige narrē, die, ob vnſer vorfarn etwas geirret haben, das wir keren mögen, vnns dahin ſchwätzen laſſen, das wir bey lebendigen leyben, mit geſehenden augen, vñ freyem willē, zū vnſerem gröſten ſchaden, deſſelbigen entgeltung tragen. vnd das nit allein, ſonder auch laſſen wir vns noch täglich mer vnd weyter mit beſchwärungen überladen. Ich achte aber, das ſye erſtlich nit mit gewalt oder vngeſtümmiglich, ſonder mit einer liſtigkeit, vnd kunſt, zū ſölichen ſachen kōmen ſein. § 59

[illegible]

Wie wir zu ſolicher beſchwerungen kōmen.

Hutt. Wie du ſagſt. dañ mich auch bedunckt, der erſt weg zū betriegen ſey geweſt, angenōmene gottes lieb, vnd fälſchlich vorgewendte andacht. Dañ ſye haben vorgeben, es ſey von nöten die kirchen in einigkeit zū behalten, vnd vff das ſelbig die oberheit zū diſem irem Römiſchen Biſchoff geſchoben. dem haben ſye erſtlich macht gegebē, alle biſtūmb vñ fürſtliche lehen der kirchen hye auſſen, ob die verweſer zū Rom ſtürben, zū verleyhen haben. ob die aber bey iren kirchen abgingen, zū Confirmiren. vñ erſtlich on gelt. darnach dort nach penſion, hye auſſen nach des mantels bezalung trachtend. welchs ſye dañ mit der zeyt beyde erlangt, vñ an ſich bracht haben. mit diſem bedacht das ſye erſtlich ſo ein geringes gelt darauff geſätzt haben, das es verächtlich hat ſein mögen, § 60

Der Biſchoffe mantel kauffe.

---

* §. 60.] Fridericus III. imp. et ab eo a. 1448. inita concordata Aschaffenburgensia h. l. accusantur. 11-12 episcopiorū A. sed corr. 2 §§. 60. sqq.] Similia hodieque recte scribi possunt et scribuntur. 37 nach = noch

posita pecunia, ut contemni ea mereretur, exinde magis ac magis aucta, in tantum, ut multipliciter increverint iam omnia.

§. 91. ERNHOLDVS. Quo scelere duplici quam olim pretio venit pallium Moguntinum.

HVTTENVS. At hanc poenam interpretantur; nam superioribus annis cum strenuus quidam et dignus hoc honore episcopus a Romano quidem pontifice confirmari sustineret, pallium vero emere nollet, in eoque perstaret, ipsum quidem anathemate confixit pontifex temporis eius, successores vero, quod in contumaciam hanc (sic enim vocant fas omne nostrum) semel consensisset ecclesia Moguntina, dupli in perpetuum damnaverunt, cum prius
§. 92. X millia statuissent enim, XX nunc millia exigunt; quo de adeo nihil remittunt, ut muneribus adhuc oporteat inescare omnes qui in negotio eo respondent aliquid, et duo verba qui scribunt, quique plumbum imprimunt, et palliolum hoc qui consuunt, et magnas gravissimo sumptu mittere Romam legationes opus est. Quod si in centum aut ducentis semel annis fieret, tolerandum tamen non videretur propter detestandam in Christiana religione novitatem; nunc repertus est Moguntinus senex qui me-

das ſelbig darnach ye mer vnd mer erſtiegt, alſo das zů letſt alle ding zů vilfältiglich außgewachſen ſein.

§. 91. **Ernh.** Mit ſollicher ſchalckheit haben ſye es dahin bracht, das deß Meyntziſchē Biſchoffs mantel yetzo noch ſo vil, als vorzeyten gilt.

Hutt. Das heyſſen ſye ein ſtraff. dañ in vergangē iaren als ein redlicher
Von eim redlichen Biſchoff zu meyntz. | Biſchoff, vnd der eeren wol wirdig, geweles ward, vnd leydē mocht, dz jn ein Römiſcher Biſchoff confirmiert, wolt jm aber keynen mantel abkauffen, bleyb auch beſtendiglich vff der ſelbigen meynūg, hat jn der Bapſt ſeiner zeyt mit dem bañ geſchoſſen. aber alle ſeine nachkummen, vmb das der ſtifft Meyntz in ſollichē vngehorſam (alſo nennē ſye vnſere billigheit) eins mals verwilliget hätte, zů einer ewigen ſtraff auffgelegt, hin für alwegen das Palliū, oder Bi-
[illegible] mantel [illegible] doppel bezalt. | ſchoffs mantel duppel zů bezalen. Dañ wie man von erſten hat
§. 92. .x. tauſent gulden geben, forderen ſye yetzo .xx. tauſent. daruon ſye jn alſo gar nichtes abbrechen laſſen, das noch auch von nöten iſt, alle die jhenen zů Rom, die ſich in der ſachen brauchen laſſen, als die vorhär thůn, antwort geben, zwey wort ſchreybē, die bullen vnd das bley zů richten, auch die das ſelbig bäpſch mäntelin nehen, mit groſſen geſchencken vnnd gabē behäglich zů machen, darzů ein groſſe herliche Legation, mit ſchwärem vnnd vnträglichem koſten gegen Rom zů ſchicken. Ob nůn das ſelbig, in hundert oder zweyhundert iaren eyneſt geſchäch, ſölt es doch vmb der ketzeriſchen verflůchten newerung willen, im Chri-
c7 | ſten glauben nit gelitten werdenn. So hatt man nechſt im biſthůmb Meyntz

---

* episcopus] Theodericus comes Isenburgensis, puto, quem Pius II. P. M. confirmare detrectavit.

meminit octavum ab hoc Alberto videre se Moguntiae episcopum: tot pallia emi una in ecclesia unius hominis aetate contigit: quo factum, ut aere alieno gravissime pressa ea et exhausta contribuentibus populo vix reddat quo ali episcopus ibi possit.

ERNHOLDVS. Quod si contingat hodie sedem hanc vacare, putasne in I.93 tanta rerum penuria pallium adhuc empturos Romae Moguntinos?

HVTTENVS. Dii Albertum quidem servent; siquid huic tamen accidat, ement enim, ement, pro Christe, ement.

ERNHOLDVS. At pecunia non erit, neque populus ultra tribuet.

HVTTENVS. Despoliabunt se homines ipsi ac eviscerabunt, ut sit quod Romam mittant, tantum superstitio valet, aut si in hoc non omnes consensuri videbuntur, invenietur qui ut sit episcopus, de suo emet.

ERNHOLDVS. Neque locum tunc habebit electio?

funden einen alten, dem gedacht, mit dem yetzigen herrn Albrechts acht Bischoff zu Menntz. Also vil mäntel sein in einem Bistumb, in eines menschen gedächtnüß gekaufft worden. Vnnd ist derhalbenn das Fürstenthumb also zu mercklichenn grossen schulden kummē, der gemayn man so offt geschätzt worden, das yetzo ein Bischoff kaum so vil zukummens hatt, das er seinē stand darvon erhalten mag.

Wie der stifft Mentz verderbt.

Ernh. Ob es nun geschäch, das yetzo das selbig Bistumb widerumb ler I.93 würde, meynstu auch, die weyl der stifft solcher massē verderbt ist, das man widerumb einē mantel zu Rom kauffen würde?

Hutt. Got behüt den frommen Fürsten. wo sich aber ein fal begäbe, meyne ich fürwar, mā würde wider einen mantel kauffenn. Ach got man würde ja kauffen.

Ernh. Es wäre aber nit gelt da, vnnd das volck würde nit mer stewren wöllen.

Hutt. Lieber, der mißglaub ist so groß, das sich die leüt selbs schetzen würden. Wo sy den schon nit einträchtiglich in ein schatzūg verwilligen wöllten, würd man bald einen finden, der vff das jm das Bistumb zugestolt, den mantel von seynem eygen vñ Erb kauffen würde.

Wie die mantel gekauft werden müssen.

Ernh. So würt die wal nit stat haben?

---

* octavum] En nomina: 1) Albertus II. Brandenburgensis, † a. 1545. 2) Uriel de Gemmingen, † a. 1514. 3) Iacobus de Liebenstein, † a. 1508. 4) Bertholdus comes Hennebergensis, † a. 1504. 5) Albertus I. Saxoniae dux, † 1484. 6) et 7) Theodoricus comes Isenburgensis, † 1482. et Adolphus comes Nassaviensis, † 1475. 8) Theodoricus comes Erbachensis, † a. 1459. Itaque septuagenarius homo cum Vadiscus scriberetur, facile meminisse poterat octavum se videre Moguntinum episcopum. ** qui de suo emet] quod ipsum Albertus fecerat pecunia a Fuggeris mutuo accepta.

HVTTENVS. Locum non, quippe indignum hoc honore iudicabit pontifex summum illum et egentem, hunc divitem probabit. quanquam prudenter video gerere se hoc in negotio canonicos hodie per Germaniam, praevenientes ne male audiat pastor Romanus. §. 91.

ERNHOLDVS. Quo id consilio?

HVTTENVS. Nempe si ecclesia pecuniam non habeat, et gravate tribuat populus, ut locupletem aliquem eligant, qui ferre sumptum possit, etiam si idoneus aliqui non sit.

ERNHOLDVS. Igitur recte exprobratam nobis despectissimam servitutem quod serviamus ultro, neque iniuria dici meretur quam quis non invito facit.

§. 92. HVTTENVS. Ut ais, verum illi quoddam ibi adhuc bene meritum suum interpretantur, iactantque diligentiam curando animarum negotio suam, et ne indignus habeatur honor, hoc se facere dicunt, quam beneficentiam vocant; ita quos iniuriis onerant, eos adhuc beneficiis reddere honoratos videri volunt.

§. 93. ERNHOLDVS. Quod si rebellet populus, et ordo equitum eligi velit frugi episcopum et qui pecuniam non tantum non habeat, sed ne cupiat quidem,

Hutt. Nit. dañ der Bapſt würt den armen vñ bedürfftigen erwelten, als Biſchofflicher Eeren unwirdig, nit confirmiren oder beſtätigen wöllen, aber diſen wolhabenden zůlaſſen. wiewol ich ſehe, das ſich unſere thůmbherren in ſollichē vaſt weyßlich halten, die vorkümen das der Bapſt nit geſcholten werde. §. 91. Nota von den thumherren.

Ernh. Mit was rat?

Hutt. Wen ſye ſehen, das der ſtifft nit gelt hatt, und die gemeyn ſich der ſtewer halbē beſchwert macht, finden ſye den weg, das ſye ettwan einem reychen, der die ſach zů verlegē hab, ob er ſchon nit vaſt geſchickt iſt, welen.

Ernh. Deßhalben würt uns billich vorgeſagt, das wir uns mütwilliglichen in ſolliche ſchandliche dinſtbarkeit vñ bezwangk ergeben, vñ uns unſere freyheit nemen laſſen. Es mag auch nit gewalt oder unrecht genennet werden, das einer von freyem willen thůt.

§. 92. **Hutt.** Wie du ſagſt. Aber mer, vorwerffen uns die Romaniſten noch ire gůthät, ſagen von dē fleyß, den ſye unſere ſeel zů verſorgen tragen müſſen, und wie ſye ein einſehens haben, das kein unwirdiger zů Biſchoff gewelet werde. diſen vordinſt, als ob er von inē beſchäh, werffen ſye uns vor, vñ wöllen mit d' weyß, die ſye mit beſchwerung überladen, noch mit wolthat begabt haben, geſehen werden. Der Ro. gut thut gegen uns teutschen.

§. 93. **Ernh.** Ob man dañ diſen rad fünde, dz ſich das volck im ſtifft den thůmherrē entgegen ſätzte, und der adel wölt einen frommen wolgeſchickten Biſchoff haben, der nit allein nit gelt hette, ſonder des auch nit begerte, ſaget auch den thůmherren das ſye gedächten nit einen pfennig gegn Rom vor den mantel zů-

---

[10] Ulpian. L. 1. §. 5. Dig. de iniuriis: „quia nulla iniuria est quae in volentem fiat“.

veletque canonicos pro pallio vel stipem mittere Romam, undecumque ea fiat collectio, non per alias Germaniæ ecclesias hoc se dabit exemplum?

HVTTENVS. Nihil proficietur, erunt enim ex principibus qui empto pallio designabuntur ipsi a pontifice episcopi, atque hi prætento iure hoc si cogent et populum hunc et equites, regnabuntque invitis omnibus. Quale 1. 87 illud fuit patrum adhuc nostrorum memoria bellum Moguntinum, quo dissidentibus episcopis, altero a canonicis electo, alterum probante Romano antistite, capta urbs est, et in direptionem militibus concessa, miseréque afflicta ecclesia.

ERNHOLDVS. Sentio qua via facillime obtineant pontifices, ut et quos ipsi velint in Germania episcopi sint, nec lucri ad eos minus quam suæ avaritiæ satis videtur redeat.

HVTTENVS. At satis nullum est, ita omne posterius pallium priori ca- 1. 88 rius est, augenturque magis ac magis semper quæ extorquent hic Romani.

ERNHOLDVS. Quare unum arbitror futurum malo huic remedium, populi Germani consensum, quando uno quodam strenuo ac se digno proposito edicto excutiet iugum hoc, et onus non grave tantum ut ægre fe-

ſchicke, ſye nämen od' ſamleten das gleych wo ſye wöllt, würd nit ſölichs anderen Stiften beyſpil geben, vnd alſo die beſchwerd abgelegt?

Hutt. Es würd keinē nutz bringē. dañ man würd Fürſten finden, die den mantel bezalten, vnnd ſich den Bapſt lieſſen biſchoff machen. Die würden dann das ſelbig recht fürwenden, das gemeyn volck vnd den adel zwingen, vnd alſo wider aller willen mit gewalt herſchen. Wie dañ noch bey vnſerer alten gezey- 1. 87 ten zů Meyntz ſich auß ſöllicher vrſach ein vaſt ſchädlicher krieg erhaben hatt, als in zwitracht zweyer biſchöff, der einen die thůmherren gewölt, | Wie Meintz gewunnen und verderbt ist. den anderen der bapſt beſtätiget, die arme ſtat mit gewalt überzogē, gewonnen, vnd geplündert ward, der ſtifft in groſſen verderblichen vnrat kame.

Ernh. Ich merck wol durch welchen weg die bäpſt es dabey behalten, das wen ſye wöllen, biſchoff ſey in Teütſchen landen, vnd jne von den ſelbigen nit weniger dañ ire geytzigkeytt erfordert, gewinſtes köm.

Hutt. Kein gewinſt iſt jnn aber gnůg. vnnd auß der vrſach iſt alweg der 1. 88 letzter mantel tewrer dañ der vörig, vnnd ſteygt von tag zů tag ye mer vnnd mer auff, was die Romaniſten hye pflegen einzůfordern.

Ernh. Hyerumb han ich dencken, ein artzney ſein, damit man | Wie dise sachen zu bessern. diſem ſchaden helffen möge, wo alle teütſchen einträchtiglich mit ſtrengem fürſatz, vnd der teütſchen art gebürlicher beſtendikeit, dz Römiſch joch abwürffen,

---

* bellum Moguntinum] inter Theodoricum et Adolphum electores gestum: pugna Seckenheimensi ille quidem a. 1462 victus, sed eodem anno fugatus post Adolphi demum mortem (a. 1475.) denuo electus est. ³⁰ geytzigheyit a. ³⁴ Ernh | *Io a iterum est* B.

ratur, sed turpe etiam, ut citra infamiam ferri non possit, abiiciet seque in libertatem adseret. Sed hoc vereor ut permittat superstitio, quæ altissime in nostrorum animis radices fixit.

§. 99. HVTTENVS. Permittet; immo una cum iugo hoc abiicietur etiam superstitio, intelligentque Germani longissime diversa inter se esse veri dei cultum et pontificiæ tyrannidis idololatriam, videntes quæ in Romanos istos profunduntur non religionibus accommodari, sed detestabilem pessimorum hominum luxum alere; tantum aberit ut bene locatam hanc suam liberalitatem diutius homines existiment: sentient enim ex hac largitione nihil ad divinum cultum, nihil publico bono, omnia ad execrabilium scelerum fomenta magno cum ludibrio nostro pariter et incommodo ac publica religionis huius apud ethnicos infamia cedere: prius autem Christiani nusquam audimus quam Romanensium istorum obiecta nobis vita, qui cum sint rerum capita, et his perdite laborent morbis, ut valere corpus reliquum est putandum?

§. 100. ERNHOLDVS. Pessime ipsum; igitur vivet corpus, si morbosum hoc detruncemus caput?

HVTTENVS. Non vivet sine capite corpus, neque auferre caput necesse

ſich der bürden, die nit allein ſchwer zů tragen, ſonder auch ſchandtlich zů gedulden, entlüden, vnd widerumb ire alten freyheit annämē. Ich förchte aber, das ſolichs der aberglaub nit zůlaſſen werd, dann der ſelbig gar tieff in das hertzen der teütſchenn gewurtzelett hat.

§. 99. Hoffnung einer beſſerung. | Hutt. Es würt doch geſchehen. Ja darff ich ſprechen, mit di ſelbigē joch werdē wir auch den aberglauben hynwerffen, vñ werden nachuolgens teütſchen verſtehen, wie ein groſſer vnderſcheid ſey, zwiſchē des waren gottes eer, vnd der Bäpſtlichen tyranney dinſtbarkeit, ſehend, wz wir alſo überflüſſiglich den Wie es angelegt was wir gegen Rō geben. | Romaniſtē geben, nit vff geyſtlikeit gewandt, ſonder zů erhaltūg des verdampten, aller ſundtlichſtē lebens, viller ſchädtlicher böſer bůben gebraucht werden. Es werden auch die leüt nit mer, wie zů vor wenen, vnſere miltikeit, die wir in ſolichem außgeben erzeygen, wol angelegt od' behalten ſein. dañ ſye offentlich ſehen, von der ſelbigen vnnützen geüdiſcheit nichtes zů gots dinſt, oder dem gemeynē nutz, ſonder zů anrichtung viller läſterlicher ſchandtlicher böſer werckē, mit vnſerm groſſen ſpot vñ ſchaden, auch böſer nachred vnd ſchand des gemeynen Chriſtlichen glaubens, bey heyden vnd Türcken gefallen. Dañ was Wo auff was die vngleubigen schelten. | möchtē die vnglöubigen an vns ſchelten, wen ſye vns nit der Romaniſten leben verwürffen? Sprechend, ſo das die heüpter des Chriſten glaubens, vnd alſo kranck ſein, wie mögen ſich dann anderē glid des ſelbigē körpers gehabē?

§. 100. Ernh. Iſt böß genůg. Meynſtu aber auch, dz körper, ob wir dz ſiche haůpt abſchlügen, bey leben bleyben mögen?

Hutt. Es kan nit wol ein körper on haůpt lebē, ſo iſt auch nit vō nötē est, tantum inde resecare quæ vitiosa sunt oportet, et morbum curare ac remedium advertere; hoc fiet autem more prudentis medici, ut morbi caussa ablata et evulso quod eum fovet ipse alimenti indigus, defectis viribus, paulatim abeat et evanescat: est enim sanabile caput hoc, sed magno cum dolore, propter curandi acerbitatem.

ERNHOLDVS. Existimo ubi a luxu abstracti sacerdotes ad pietatis offi- I.181 cia convertentur, et ubi, ut frugi sint, illi malorum amovebuntur irritamenta, istæ opes, ista vivendi prava libertas, ac pro avaritiæ studio, quod maxime depravet eos, inducetur simplex inopia et innocens paupertas. profecto enim, quod ait Græcus poeta, *εἰ μὴ τὸ λαβεῖν ἦν, οὐδὲ εἷς πονηρὸς ἦν.*

HVTTENVS. Sic est, verum ab hac sanitate propter ægritudinis eius dulcedinem ita abhorrebit magna pars, ut ægrotare perpetuo malit.

ERNHOLDVS. At ægrotare non permittentur: solus est hic enim mor- I.182 bus, qui iucunde quidem adficit eos quibus adest, reliquis vero incommoda et perniciem adfert omnibus, inter quos isti versantur ægri.

das haupt abzunemē, sonder mag mā was siechs ist, darnō schneyden, die kranckheit heylē, vñ dem gebrechen ärtzten thūn. Gleycher weyß als ein gütter artzt pflegt, erstlich die vrsach des siechtūmbs hinweg nemen, vnnd seine wurtzel dauon der wechst außziehen, vff das darnach der gebrechen, wen er kein narung, oder grundt mer hat, verlassen von seiner macht, mit der zeit selbs verschwinde, vñ sich verzere. Deñ dises haupt (wiewol das on grossen schmertzen, von wegen der bitern artzten nit wol geschehē mag) ist dannoch noch zū heylen.

Ein gleichnuss.

Artzney damit den geystlichē zu helffen ist.

Ernh. Das verstehe ich also, das du meynest, wen man die geystlichen von I.187 irē überflüssigē leben zöge, zū der warē geystlicheit keret, vnd sye ires ampts warten hyeß, auch vff das sye an irem geystlichen leben kein verhinternüß mer haben, vnd aller bösen anreytzung abkömen, von jnē nāme die grossen überflüssigen reychtūmb, des gleichen auch ire verkerlichē bösen freyheit, darauß sye sich zū vil verlassē, vnd sye wider satzte in die eynfaltigen bedürfflicheit, in das vnschultig armūt. Dann vorwar als der kriechisch Poet sagt,

Wär nit so vil des nämens ein,
So möcht offt einer frümmer sein.

Hutt. Anders nit. Aber du würst den meynsten teyl der pfaffen findē, die vmb süssigkeit willē diser kranckheit, angezeygte ärtzten nit werdē annemē wöllē, sond' alweg kranck bleyben.

Der pfaffen kranckheit.

Ernh. Man würt jnn aber das nit gestatten. Dañ dises ist ein sol- I.192 liche kranckheit, das sye den, so deren suchen, wol thūt, aber allen bey den die selbigen krancken wonen, schaden, nachteyl, vñ verderbnüß bringt.

---

[7] malor. irrit.] Ovid. met. I. 140. [10] Græc. poeta] Diphilus ap. Stob. floril. X. 5. [Si capere non esset, neque foret qui malus esset.] [29] verherlichē a

HVTTENVS. Itaque medicina opus est, quantumcunque aversentur eam ægri.

§. 103. ERNHOLDVS. At complures ubi ægrotare sic non licebit, amplius sacerdotes esse nolent.

HVTTENVS. Magna cum utilitate et publico commodo, quando sic minus erit ociosorum, minus eorum qui molesti sunt multis, utiles nemini.

ERNHOLDVS. Quod maturet Christus servator, ut veniat.

§. 104. HVTTENVS. Eveniet, iam in summum conscendit enim fraus illa, quoniamque insurgere ultra nequit, decidet necessario.

ERNHOLDVS. Sed tunc vix centesimus quisque erit hoc in ordine.

HVTTENVS. Et sacerdotum erit abunde satis, si e centum unus relinqueretur, verum tunc aliter se habebit res.

ERNHOLDVS. Quomodo arbitraris?

§. 105. HVTTENVS. Nihil scio, sed ariolor quædam, et Vadiscus fore putat ut optimo cuique locetur sacerdotium, qui non iccirco quia sacerdos sit otiose vivet, sed quia probata est eius industria, sacerdos erit, capessetque rempublicam, et ab aliis nihil differet, nisi quod sanctius vivet, et de publico bono erit magis sollicitus,

Hutt. Hyerumb iſt artzney not, ob die ſchon den krancken nit behäglich wäre.

§. 103. Ernh. So werden aber vil wen mā ſye d' maſſen nit mer wil kranck ſein laſſen, fürt an nit wöllen pfaffen ſein.

Wen weniger pfaffen würd. | Hutt. Das würt auch nutz gůt, vnd yderman erſchießlich ſein. Dann alſo werden weniger müſſiggenger, vñ der jhenen die yetzo niemāts nütz, aber vilen ſchädlich vnd verdrießlich ſein.

Ernh. Das geb der ſäligmacher Chriſtus, das es bald geſchehe.

§. 104. Hutt. Es würt geſchehē. Dañ der trug iſt vffs höchſt geſtigen, vñ die weyl es weyter nit kōmen mag, muß es von nötē fallen.

Ernh. So würt aber, wo yetz hundert pfaffen, darnach kaum einer ſein.

Hutt. Vnd ir wärē auch überig genūg, wē vō hund'1 einer bliebe. Es würt aber als dann ein andere rechnūg gewinnē.

Ernh. Wie das?

§. 105. Hutt. Ich weyß es ſelbs nit eygentlichen, ſonder laß mich etwas bedunchen. Wie die pfrund an zu legen. | So meynt Vadiſcus, es werd darzů kummen, das man hinfür einen yeden redlichen, vnd wolgeſitten werde mit pfründen verſehen. Der nit dieweyl er do hin gewelt ſey, ſich müſſig gehens beſleyſſe, ſunder vmb das man ſein vernunfft vnd geſchicklicheit erkandt hatt, würt er zů ſollichem ſtand erwelt werden. Darumb würt jm auch beuelh geſchehen, das er ſich im gemeynē nutz brauchen laſſe. vnnd würt von andern mit nichtes vnterſchidē ſein, dañ das er eins beſſern lebens, vnnd mer vor die gemeyn ſorgen würt.

ERNHOLDVS. Atque uxores habebunt tunc? §.106.

HVTTENVS. Siquidem habere volent, quo ne sit scortandi iterum occasio.

ERNHOLDVS. Placet, quia neque nos prohibebimur tunc esse sacerdotes.

HVTTENVS. Opinor, Vadiscus quidem esse prius nolet, sic homini displicent quæ in hoc ordine sunt omnia, in primis urbs Roma, quam detestari nemo visus est disertius. mihi quidem multa in memoriam revocavit, §.107. quorum est hoc insigne unum, quod hominum adhuc memoria principes tantum ecclesias locabat pontifex, et episcopos confirmabat, inventa via est præpositorum, decanorum et canonicorum, ut ei teneret initiatio, idque non papalibus tantum quos sibi desumpserat mensibus, sed ordinariorum etiam diebus siquid vacet; ubi pulchre observant præclara illa principum concordata. sed in id facetum est hoc Vadisci, Tria, inquit, nunquam §.108. satis proveniunt Romæ, episcoporum pallæ, menses papales, et annatæ.

ERNHOLDVS. Mihi quidem videbatur nimius horum proventus.

HVTTENVS. Illis contra, quod insatiabilis est eorum avaritia; quod si

Ernh. So würden als dañ auch die pfaffen weyber haben. §.106.

Die pfaffen weyber haben.

Hutt. Wo ſye wöllen, uff das ſye deſto weniger zů vnerlichem leben verurſacht werden.

Ernh. Das behagt mir vaſt wol. Dañ wo es darzů kumpt, ſo mögen darnach auch du vnd ich pfaff werden.

Hutt. Das halt ich auch. Vnnd ſpricht Vadiſcus, er wöll ehe nit geyſtlich werden, dañ zů der ſelbigen zeyt. Alſo vaſt miſſfelt jm alles was die pfaffen thůnd, zů vor an Rom, das er der gleychē ich nye gehört hab, zierlich ſchelten kan. vorwar mit ſeynen worten, hat er mir vil dings, wider in gedächtnüß §.107. bracht, des mir ſchon vergeſſen was. Als diſſes. Noch bey menſchē gedächtnüß pflagen die bäpſt allein biſchöff zů Confirmieren, vnnd Fürſtliche lehen der kirchen verleyhenn, aber yetzo haben ſye einen weg funden, das ſye auch der pröbſteyen ſich annemē, wöllen nun mer auch etzwas von den Dechaneyen, vnnd thůmherrn pfründen ſchätzen. vnd das ſelbig nit allein in des bapſtes monaten, die ſye jnn erſtlich zů geeygnet hatten, ſunder auch wenn die ordinarien zů leyhē haben. in welchem ſye gar ſeyn hattē, die koſtlichen bullen, Concordata principū genandt. Von diſſer ſachen wüſt Vadiſcus gar hoflich zů §.108. reden, vnnd ſprach. Dreyer ding mögen die Romaniſten nimmer erſättiget werden, biſchoffs mäntel, bapſts monat, vnd annaten.

Wie der Ro. ſchatzung ſich gemeret und noch.

[30] Dreyer ding mögen die Ro. nit erſättiget werdē.

Ernh. Vnd mich widerſpils bedunckt, ſollicher ding jnn mer dañ zů vil geraten.

Hutt. Aber ſye nit, dann ir geytz iſt nit zů erſättigen. wo ſye dann eyn genůg hetten, an der biſchoffs Confirmation, griffenn ſye nit weyter zu kleinen ducerent satis episcopos pretio confirmare, non iam ad inferiores dignitates transitum fecissent, et si rapinis his sex menses sufficerent, non in liberum tempus vi irruerent, neque annatas ipsi irritarent variis modis, si §.109. satis multi morerentur in Germania sacerdotes. Porro summum est illi, et ingens curtisanis lucrum, quibus impulsoribus cum in aliis utuntur commode, tum in familiaritatis privilegio magnificum est hoc eorum officium, quia enim siquis a familia aut pontificis aut cardinalium aut cuiuscumque Romae mulionis fuerit, eius demortui sacerdotia decernentibus concordatis a pontifice impetranda veniunt, et avarissimus hic quisque hoc in primis cavet, ut hac classe censeatur; propterea quod hi propiori quam caeteri gradu aliquid Romae impetrant, factum est ut immensus sit eorum numerus qui familiaritatis nomine Romam locupletant.

---

[30] Iterum hic, ut p. 180 v. 15 principia habet a. recte p. sq. v. 25 p. 204 v. 26 sq.

§.110. ERNHOLDVS. At vidi qui familiares erant, emere et ipsos Romae, ut alios, quae impetrabant.

HVTTENVS. Emunt et ipsi, quis enim gratis accipit Romae? sed nisi familiares essent, emere sic eis non liceret.

prelaturen, vnnd wo jm ſechs monat genůg weren zů irer raubereÿ, fielen ſye nit Annaten. | mit gewalt in die freyen zeyt, wo ſye auch an den Annaten, ſo durch abſterbũg der geyſtlichen gefallen, ein genügen hetten, erdächten ſye nit ſo vil ſeltzamer weg damit ſye annatē auffbringen. Dann ſye bedunckt nit, das genůg §.109. Die Curtiſanen. | pfaffen in teütſchland ſterben. vnd haben in ſollichen dingen die Curtiſanen den gröſten gewin. Die ſelbigen braucht der Römiſch ſtůl, als ſchäffner, vnterhandler, kuntſchaffter, anreger, fürbringer, forderer, vñ ratgäber, in allen diſen ſachen, aber zůuoran beweyſen ſye iren fleyß vnd getrewen dienſt in dem Priuilegia der Romiſchen thiner. | priuilegio der Romaniſchen thiner. Dann ſeytemal die Bäpſt ein gewonheit haben auffbracht, vnd die in Concordata principum geſchriben, das alle die jhenen, ſo ins Bapſtes, der Cardinäl, oder eines yedeñ Calfactors, oder ſtallknechtes zů Rom dinſt benendt würt, wer ſelbig ſterbe, das als dan alle ſeyne lehen oder pfründen der Bapſt zů leyhen habe, vñ dañ auß ſonderem geytz, vil ſich dohin richten, das ſye mögen thiner genendt werden (dann wer thiner iſt, hat einen forteyl vor andren, etzwas zů Rom zů erwerben), iſt es darzů kommen, das on zal thiner ſein. das dañ zů groſſem nutz den Romaniſten, vnns dargegen zů vnuergleichlichem ſchaden vnd nachteyl reycht. Nū iſt der Curtiſanen beuelch, die ſelbigen zů Rō, vff das nichtes verſchwigen bleybe, anzůgebē vnd verratten. Alſo würt Rom reyche gemacht.

§.110. Ernh. Nun hab ich doch geſehen, das die thiner geweſt, ſo wol als andere haben müſſen lehen kauffen, vñ ir ſach mit gelt außrichten.

Hutt. Das iſt wol war. Dañ wer mag zů Rō etzwas on gelt erwerben? Weren ſye aber nit thiner, würden ſye zů ſollichem kauff nit zůgelaſſen.

---

20 ſeltſamer a. 25 Romanenſiſchen a.

ERNHOLDVS. Ita privilegium est uni Romæ simonismo uti posse, alibi piaculum est hoc incomparabile. sed ubi interdum multi simul concur- §.111. runt familiares, quis contentionem eam dirimit? pecunia arbitror, quam qui dederit maiorem aut licitatus maximi fuerit, reliquos vincit?

HVTTENVS. Verum haud ita cito vincit, prius enim cognoscere oportet, quando multis idem promisit pontifex, quis potissimum auferat, ut si gratias ille det, quæ fraus quo ponenda sit loco non invenio. vidi multis ter datas totiesque paulo post revocatas, et tunc aliquid caussabatur sanctissimus, cur benignitatem suam retractam ad se clauderet. Sed omnium §.112. maxime lites esse apud urbem Romam expedit, augent enim Romanum ærarium, ut vix aliud; itaque grata ibi res est, si quam multi in ius Romam discursent; adportant enim aliquid singuli, nam qui nihil attulerit, is vero iniurius est, et non tantum non datur ei Romæ quicquam, sed quod habet etiam aufertur ab eo. proinde Vadisci sententia est, tribus §.113. esse opus ei qui Romæ lites habeat, pecunia, literis commendatitiis, et mendacio.

ERNHOLDVS. At mihi videtur solam pecuniam satis esse.

HVTTENVS. Satis quidem, si quis abundet, ubi vero egere quis incipit

Ernh. Alſo hat allein Rom ein privilegium Symoney zů treyben? Dann anderſwo iſt das vor ein groſſe vñ vnvergleychliche ketzerey gehalten. Wo aber vil thiner zů einem mal vnnd etwz bittē, wer ſcheydt die dañ §.111. voneinander? Das gelt? Dañ ich achte, wer das meynſt gelt geb, oder aber die höchſte penſiō vff ſich legē laſſe, d' hab den vorgāg.

Symoney allein zu Rom zu gelassen.

Hutt. Er hat wol, wie du ſagſt, den vorgangh, aber dennoch geht ſollichs langſam zů. Dañ wo d' bapſt das lehen vilen zů gleych hat zů geſagtt, můß man die ſachē vorhören vnd erkantnůß darin geben, welchē das am billigſtē volge. Als ſich dañ auch begibt ſo offt d' Bapſt gratien hat gebē. das ſelbig iſt eyn ſollicher betrůg, dz ich nit findē mag, wie ich den nennē, oder wo ich dem ſtat geben ſoll. Offt hab ich geſehē, das einem zů dreyen malen ſein gratien geben, vnnd ſo offt auch widerrůfft. Vnd als dañ erdicht jm der allerheyligſt ein vrſach, warūb er ſein außgebene milltigkeit widerūb zů jm zöge, vñ die vorſchlüſſe. Aber vor allē dingē iſt dē Bapſt nutz das §.112. vil zů Rom gehadert werde. Dañ die ſachen, die geyn Rom kōmen, vnd alda rechtlich außgetragē werden, meren on maſſen den Römiſchen ſchatz. Darūb iſt es Rom ein angenām dingh, wan vil das recht daſelbs ſůchē. Dañ ſye bringen alle etzwas mit jnn. Wo aber einer nichtes bracht, der würt ein böſe ſach habē. Vnd nit allein würt jm alsdañ zů Rom nichtes gebē, ſonder auch das er hat, benommen. Der halben ſpricht Vadiſcus, wer zů Rom handelen hab, §.113. dem ſeynt drey ding vō nöten, gelt, vorſchrifft, vñ lügē.

Der Bap. gibt vilen ein ding zu gleych.

Gratien.

Zu Rom rechten nutz dem Bapst.

III. Zu Rom rechten.

Ernh. Aber mich bedunckt, es ſey allein an dem gelt genůg.

Hutt. Genůg. Wo der einer die wenig hett. Dañ ſo bald einē der geibi tum fictionibus, promissis, caussando, mentiendo, peierando et deierando defectum eum sarcire oportet. literæ vero, nisi spei plenæ amplissimæ, nihil faciunt; quod si forte ab eo sint qui aut pecunia multum valeat aut §.114. potentia et opibus floreat, tunc aliquod erit utique in eis præsidium. Tria enim negotium omne promovent Romæ, munera, favor, et potentia; sed favor conciliatur et ipse dando: cui quis inutiliter enim Romæ favet?

ERNHOLDVS. Nobis quidem ad ea quæ ibi quærebamus, malorum favore opus non erat, multos autem vidimus contemptissime agere, quod potuissent, si ea fuisset, pecunia redimere.

§.115. HVTTENVS. In eandem sententiam tria Vadiscus putat unumquemque illic evehere, pecuniam, audaciam, et impudentiam.

ERNHOLDVS. Omnia comitari pecuniam video, quamquam est aliquid item audacia, ut satyrico videtur, cum quis ut emergat exilio et carcere dignum consciscit facinus.

HVTTENVS. Atque ea in se multas complectitur improbitates; impudentia autem verecundiam dissipat, et quo minus pudeat flagitii, ipsa efficit.

☞ | bꝛiſt, iſt not, liegen, triegē, tichten, voꝛheyſſen, zůſagen, ſchwerē, vñ meyneyd ſchwerē, damit er ſolliche gebꝛechen erſülle. Hat er aber voꝛſchꝛifft, ſo iſt not, das die etwz gröſſer zůſag, vnd gewiſſer hoffnung inhalten. Sunſt ſchaffen ſye nit vil. Dann wo ſolliche ſchꝛifft von einem kummenn der reych von §.114. gelt, oder mechtig von gewalt, ſo iſt ſich wol etzwas darauff zů verlaſſen. Dann 20. Furdernusz der sachen zu Rom. | drey ding fürderen alle ſachen zů Rom, gab, gunſt, vñ macht, vnter den můß man die gunſt auch mit gelt erwerben. Dañ wer günndt dem anderen gůtes zů Rom, er wiſſe ſein dañ zů genyeſſen?

Ernh. Das wir zwē zů Rom zů erwerben gedachten, dar zů doꝛfften wir keines böſen menſchen gunſt. Aber ſunſt haben wir andere vil geſehen in groſſer voꝛachtung daſelbſt leben, das ſye mit geltt, wo ſye das gehapt, wol hetten wider keren mögen.

§.115. Hutt. Vff die ſelbigen meinūg ſpꝛicht Vadiſcus. Dꝛey ding einen yeden zů 21. Was zu Rom erhebt. | Rom erheben, gelt, künheit, vnd vnuoꝛſchampt ſein.

Kunheit | Ernh. Ich ſehe wol das alweg gelt mit geht, wie wol künheit auch etwas iſt, das einer ein that darff thůn, vmb der willē man jn des lands voꝛweyſſen, oder im kercker halten ſölt. vnd die ſelbige künheit begreifft vil böſer ſtuck in ir. Wer aber zů Rō auff kummen wil, darff nit vaſt ſchewen, ein groß böß wichts ſtuck zůthůn. Hyerumb můß man zů Rom vnuoꝛſchempt §.115.* ſein, vnd voꝛ keiner begangen ſchand bald rot werden. Wie aber ſchonheit des leybs, voꝛmag die vil auch etzwas zů Rom?

---

[11] audacia f. sed in err. corr. satyrico] Iuvenal. I. 73 sq. „Aude aliquid brevibus Gyaris et carcere dignum, | Si vis esse aliquis." [14] HVTTENVS om. f. 2. (item a) sed in err. f. corr. [21] Furdernusz a [29] ſelbigen a [33] voꝛwyſſen a

ERNHOLDVS. Recte comparatum; quale est hoc autem dedecus, idem aut dare aut promittere simul pluribus, deinde pati litigare eos qui spe illa pariter lactati sint?

Hutt. Etzwas. Vnnd hierumb ſprach Vadiſcus, drey ding [1][2] Was zu Rom an gelts statt in brauch mögē an geltz ſtat zů Rō gebraucht werdē, ſchöheit des leybs, betrüglicheit des gemůts, vnd der beyder gedult.

Ernh. Das ſeynd ſye, ah got, das ſeind ſye. Dann welchen hat ſchönheit (wo er ſich der anders hat wöllen gebrauchen, vnd iſt die iugent Wolgestalt des leybs zu Rom. geweſt) zů Rom nit erhaben?

Hutt. Einen nit weyt von hinnenn (den du wol kenneſt, von dem man §.115.b auch ſagt, vmb dz er ſich zů Rom nit mänlich gehalten hab, ſey er yetzo [illegible] hye vaſt reych) hat ſye ſälig gemacht. Dann frawen vnd mänen mag wolgeſtalt zů Rom nutz ſein. Hyerumb ſol vns billich der Teütſchē nation erbarmen, die von ſolicher reüdigkeit der Romaniſten, nit ein wenig ſich hatt ver- Teutschen von den Römeren verunreyniget. unreynigē laſſen. Aber durch ſcham ſollen wir vil, das wir wol wiſſen, nit ſagen.

Ernh. Das meyn ich auch.

Hutt. Welche betriegen, auff ſehen, abſchweren, meyneyd ſchweren, Betriegen §.115.c wort geben, ein farb anſtrychen, einem das maul ſchmyeren, btrug einmiſchē, glauben brechen, vnd allerley betrug üben, die mögent vnder den die gůt zů Rom erwerben, nit mit den letſtē gezalt werden.

Ernh. Wol mit den erſten.

Hutt. Vnd die geduldig ſeind, vñ arbeit leiden mögen, vff dz ſye Gedult. gebrechen des gelts, mit dienſt vnd arbeit erfüllen, die ſchaffen auch wol etzwas, müſſent aber groſſen vnabläſſlichen fleyß vnd arbeit haben. Dañ zů Rom müſſz §.115.d man vmb klein gelt groß arbeit thůn. Derhalben man auch ſycht Schmehliche dienst zu Rom vil edeler jüngling, ſich in verächtliche vñ ſchmähliche dienſt begeben, vnd haben des kein ſchañ, bedenckent auch nit, dz es jnen übel anſtehe.

Ernh. Vmb dz ſye hoffen etzwas dardurch zů gewinnen. Derhalben bey jnen wol ſtatt habē mag das gemeyn ſprichwort. Einē armen iſt nit nutz dz er ſich ſchäme.

Hutt. Fürwor.

Ernh. Was du noch geſagt, iſt alles wol geſchickt vnnd bedacht geweſen, §.116. aber vnder anderen eines müſſz ich wider in gedächtnuß bringen, ein groſſes laſter (als mich beduncket) vnd zůvoran von einem Bapſt, dz du ſageſt, er pfleg offt ein ding vilen zůgleich zůgeben oder zůſagen, vñ darnoch leiden, dz die mit ſolicher hoffnung vorwenet ſeindt, vntereinander darumb kryegen.

---

[1] *Quae hic* §. 115ᵃ usque ad finem §. 115ᵈ leguntur, neque Latina exempla neque Varnbüleriana versio habent. [2] Homericum (Odyss. XVII. 347.) αἰδὼς δ' οὐκ ἀγαθὴ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι etiam Hesiodus, Plato, alii repetierunt.

HVTTENVS. Quale non tulissent Germani, nisi miserum in modum excæcasset eos superstitio; eius enim obtentu indignitatem hanc non viderunt hactenus, et in eo versati sunt errore, ut omnia licere pontifici arbitrarentur, etiam iniquissime aliquid si statuat, scelusque esse inexpiabile contra
§.117. eius tyrannidem reclamare verbo tantum; dedecus autem non fugit Roma, lucrum vero per dedecus etiam sectatur, siquid pessime ac sceleratissime fiat, ne sit hoc vitium, cavente pontifice, cui hoc etiam dant concordata omnia, quæ cui eius authoritate abrogata fuerint, (quod contingit quoties minus propitius est ovibus suis ille pastor) ut Romæ oporteat ea petere, ubi negotium datur curtisanis accusandi quem videbitur.

ERNHOLDVS. Atque hinc hi sunt publice clamores, quod indigne multos illi infestent ac innocentissimo cuique negotium facessant.

§.118. HVTTENVS. In quo est alia iterum fraus, quod cum sit cautum in concordatis ea quibus delitigans quis ante litis finem mortuus fuerit, confestim Romam cedere, de industria vocatur nunc eo locupletissimus quisque senex aut valetudinarius, quo ne, si extra papales decedat menses, non transeat Romam negotium; quorum vidi multos in itinere mori, cum

Hutt. Ja wol iſt es ein groſſes laſter, vnd das Teűtſchen ſo lang nitt ge- | litten hetten, wo ſye nit der närꝛiſch mißglaub erbärmklichē verblendt hette. Dañ durch ſoliche verſtopffung habē ſye bitzhär, was jn vnbillicher weiß geſchicht, nitt ſehen mögen, ſeint in dem iꝛꝛthumb geweſt, das ſye geglaubt, dem Bapſt gezäm allerley, ob er ſchon etzwz ſeer vnbillichs ſtifftet, vnd ſey ein
§.117. vnbüßlich ſünd, wid' des Bapſtes tyranney ein woꝛt redē. Nun fleűcht Rom kein ſchand, ſond' durch ſchand volget es dem gewin nach, verlaſſend ſich darauff, dz ob einer ſchon ein groſſe miſſethat oder ſchalckheit beging, mög der bapſt ſchaffē, das ſolichs nit ſünd ſey. Dem gebent auch Concoꝛdata pꝛincipum zů, das man alle lehen, der einer durch bäpſtlichen gewalt beraubt | iſt (als dann geſchicht, ſo offt der hyrt zoꝛn oder vngenod vff ſein ſchäfflin würfft), widerumb zů Rom von jm erwerben müß. Do ha- | bent die Curtiſanen vil zůſchaffen, das ſye wer jn gefelt anbꝛingen, vnd dargeben.

Mißglaub der teutschen.

Wan der bapst einē ein lehen nimpt.

Wie die Curtisanē die pfaffē vexieren.

Ernh. Dohär kompt die gemeyn klag, das ſye vile vnbillicher weiſſe anfechten, vnd offt den aller vnſchuldigeſten zů ſchicken machen.

§.118. **Hutt.** Doſelbſt iſt dañ aber ein ander betrug. Alſo. In den Concoꝛda- | ten iſt vnter anderen begriffen, das, wo ein lehen darumb zů Rom ein kryeg iſt, in der zeyt, diewyl der kryeg noch wäret, loß würde, ſol das gen Rom fallen. Nun finden die Curtiſanē diſen weg, dz wo ſye yerget einē reichē alten wiſſen, oder der ſchwach von leib iſt, citierē ſye den voꝛſätzlich gen Rom, foꝛchtēd, dz wo er hye auſſen nit in des Bapſts monaten ſtürb, kåm die ſach nitt gen Rom. In ſolichem fal hab ich vil geſehen, als

Lehen die zu Rom in gebrauch steen.

Romam irent vocati. malunt autem accusatores illi Romæ, quantacumque §.119. etiam interposita largitione, et si vel maximum invertere sumptum oporteat, aliquid emercari, quam ubicunque aliter ambire, quod pessimis ac manifestis ibi tantum sceleribus locus sit. Quare Vadiscus colligit, tria §.120. suadere omnibus Romam ut eant, Romani nominis admirationem,

ERNHOLDVS. Nobis quidem hæc fuit caussa eundi.

HVTTENVS. Lucrum, et male vivendi licentiam.

ERNHOLDVS. Hæc duo curtisanos movent, verum hoc nesciebam prius, tantum decedere ordinariis mensibus.

HVTTENVS. Tantum decedit ut pene pro nihilo sit extra pontificis tempus vacare quid; invenitur enim consilium, ut Romæ quoque habeatur ratio. quinetiam toto post alicuius excessum mense non licet ordinario §.121. locare sacerdotium: quo ingenio? nempe ut sit spatium inveniendi, quo-

ſye vff die citation gen Rom zuchen wolten, vff dem weg ſterben. Vnd ge- §.118.* ſchicht diſer gewalt vaſt den aller redlichſten, vnd vnſchuldigſten. Man erdicht aber ein vrſach, wo mit er verwürcket hab, villeicht das er irregularis ſey worden, oder ſunſt ſich nit recht gehalten. oder würt ein weg funden, jm, das er nit recht zů ſeinem lehen habe, zůuerweiſſen. Dem ſey nun allem wie jm wölle, ſo grüblet man ein vrſach auß, derhalbē ſich ein kryeg zů Rom erhebe. Nun iſt den Curtiſanen vil gelegener zů Rom, dañ an keinem ort mit pfründē zůhandlen, oder haders pflegē, ob ſye ſchon groſſen koſten darauff wenden, od' auch geſchenck gebē müſſen, oder etwas gäntzlich kauffen. Dann zů Rom mag man ſich aller ſchalckheit vnd böſzwichts ſtücken, das an anderen ortenn nit gezämen wolt, behelffen. Do här zeügt §.120 Vadiſcus, das vmb dreyer ding willen vil gen Rom zyehen. Das erſt, iſt d' römiſch nam̃, vnd dz man vil wunderlicher ding vō Rom ſchreibt vnd ſagt, die ſelbigen zůſehen vnd erkennē.

Vrsach dz man einen gen Rom citiert.

Warumb die Curtisanen gern zu Rom handelen. §.119.

20. Warumb vil gern zü zyehen.

Ernh. Das ſelbig iſt vns die gröſte vrſach geweſt, Rom zůſehen.

Hutt. Das ander, gewinſt. Das dritt, freyheit übel zů thůn.

Ernh. Diſe zwey bewegen die Curtiſanē. Das hab ich aber vor nit gewißzt, dz den ordenlichen monat alſo vil abgebrochen würt.

Bapsts monaten

Hutt. Fürwor alſo vil, das den Romaniſten vnd dem Bapſt ſchier nichts doran gelegen iſt, ob etwas in oder auſſerthalb den bäpſtlichē monaten gefalle. dañ man kan alwegē rat finden, dz es von hynnen gen Rom kōme. Vber das, §.121. ſo darff auch kein ordinarius hye auſſen, ein verfallē lehen, in einem gantzen monat nach des vorigen tod hjnleyhē. vff wz meynung? Fürwor vff das man zeit hab, ſolichs gen Rom zůuerkünden, vnnd einen weg zů finden, wie man etwas herab gen Rom bringe. Hyerumb iſt vns Teütſchen gar nichts mit be-

Merck ein grossen betrug.

---

[*] Germanicæ versionis §. 118*. neque Lat. exempla neque Varnb. habent.

modo Romam trahatur inde aliquid; adeo nihil prodest in duas partes
§.122. divisum annum, quandoquidem vel sic totum sibi vendicant illi. Quid postulationes episcoporum quo incommodo fiunt, omnibus quæ prius habuerit is quem alia postulat ecclesia, Romam recidentibus? quo casu duo nuper
§.123. pallia bis eodem anno emi Romæ vidimus. Quod siquando gratiæ quæ vocantur expectativæ, propositæ sint, quod raro fit (eximia est hæc enim pontificis erga Germanos benignitas), ibi tum recta itur contra principum concordata, quod sub has trahunt sacerdotia multis nominibus a Romana
§.124. tyrannide libera. Iam et monachorum hic cœnobia invadunt, et abbates compilant; tum eorum quæ semel locavit pontifex, regressum, ut vocant, unicum eius rapinæ solatium, violentissime præciderunt, mordicus apud se tenentes quod semel arripuerunt, et execrationibus ac anathemate pro-
§.125. pugnantes, nequando ad libertatem redeat. Quid annatæ, primi ab ac-

holffen, das jar in zwey teyl geſchiden ſein. Dann ſye zychent das doch gar zům
§.122. Bischoff postulieren. | Bapſt. Was ſollen wir aber von Biſchöff poſtulieren halten? Dann ſo offt das geſchicht, müſſʒ der poſtuliert Biſchoff, was er im vorigen biſtumb hat, alles gen Rom fallen laſſen, vnd das darnoch von newem an wider von dem bapſt | kauffen. Alſo iſt es kurtz hyevor geſchehen, dʒ inwendig einē jar, ein pallium zwey zů Rom gekaufft warde Dañ der ſelbig biſchoff müſt des erſtē biſtumbs palliū, das er noch nitt ein gantzes jar gehabt, als er zů dem anderen mol poſtuliert ward, widerumb kauffen, vnd vff ein newes löſen. Doran ward jm
§.123. Gratiae expectativae. | nit ein pfennig nachgelaſſen. So offt dann gratie expectatiue gegeben werden, das ſelten geſchicht (dañ der Bapſt achtet das für ein groſſe gůthat, die er den Teütſchen thů) als dañ geht man ſtracks wider die Concordaten. Dañ vil lehen die auß vermögen der Concordaten von der römiſchen tyranney ſolten
§.124. frey ſein, werdent vnder die gratien gezogen. Auch fallen ſye yetzo die rychen
Die reichē kloster an cōmenden geben. | klöſter in teütſchland an, plünderen die äbte, vnd hebt ſich ſchon an die Römiſch gewonheit, dʒ man den Cardinälē vñ Biſchöffen, die äbtey in cōmenden (als ſye das nennen) gibt. Welches iſt ein rechter weg, vnd groſſe bequemheit, die klöſter zů verwüſten. Nun war ein anders. Etwan was gewonheit, wañ der Bapſt ſchon ein mol etzwas verlyhen hatt, das es doch darnoch
Regressus. | wider an den ordinarien fyele. das hyeſſʒ man Regreſſʒ, vñ was ein einiger troſt in der vilfältigkeit römiſcher tyranney. Das habent ſye yetzo auch gewaltiglich abgeſchnitten vnd vns benōmen. Vnd was ſye ein mol in die zän bringen, das laſſen ſye nit bald mer darauß. ja nyemer mer laſſen ſye dʒ von jnen, vñ vff dʒ es nit wider zů ſeiner freyheit kōme, verfechten ſye das mit irem
§.125. Von den Annaten. | bann vnd vermaledeyung. Wie dañ Annaten? das ſeind die frücht des

---

83) duo nuper pallia] emerat Albertus a. 1513. Magdeburgensis, a. 1514. Moguntinensis factus archiepiscopus.

cepta possessione anni fructus? qualis et quam opima ea rapina est? ubi ne erretur, institutum est, ut Romæ censeatur quantum cuique redeat hic; sed is census a Romana avaritia radices agit, itaque maioris plerumque æstimant quam quid est, suo commodo, qua in re mirificæ sunt decisiones rotæ, iudicium plane irrefragabile. quanquam ibi quis potest con- I 176. queri iniuriam, cum statuat concordatorum bulla, siquis dicat haud scite actum annatæ censum, mittendum ab urbe in Germaniam exploratum qualiter res habeat.

ERNHOLDVS. At quando mittitur?

HVTTENVS. At quando conqueri aliquis ausus est? periculum est enim potentibus Romæ in re parva negotium facessere, ac omnes verentur in eo ad pontificem quod pertinet scrupulum movere, quo ne molestum sit hoc sanctissimo. Præterea Vadiscus dicebat, diem non satis esse sibi I 177. ut diceret quibus modis sacerdotia, quæ sunt libera et a nostris locari debent, sub Romani episcopi potestatem cadant. et cum diu multa dixisset, vix pauca attigisse videri volebat: adeo nihil omissum ab illis quod suo serviat commodo existimat, per quodlibet nefas rescissis actis, consuetudine abolita, ruptis pactis, conventionibus solutis, fide calcata, pro-

---

erſten jars von einem yeden lehen. Iſt es nit auch ein güter feyſter raub? Vff dz aber in dem ſelbigen nit geirret werd, vnd man zů Rom gründtlich wiſſe, was hye eins yeden lehens einkömen ſey, haben ſye ein geſåtzt gemacht, das zů Rom ſoll geſchetzt werdē, wie vil auffhebens ein yeder hye von ſeiner pfründen hab. Aber die ſelbig ſchåtzung hat ihre wurtzelen auß dem rōmiſchen geytz, vnd nitt geſtalt der ſachen. Darūb ſye offt zů Rom jn ſelbs zů gůt ein ding etwas höher dañ es reychen mag, ſchetzē. Do ſeind Deciſiones rote, das ein vnwiderſprächlicher außſpruch iſt, gar gůt zů. Ob ſich dañ einer beklagē I 176. würd, als geſcheh jm vnrecht, der thůt das gantz vnbillich. die weyl in den Concordaten klarlich außgetruckt iſt, ob einer ſagen wölt, man hette ſein lehen höher dañ es ſey geſchetzet, dz man von Rom in Teütſchland, das zůerkůnden, ſchicke.

Außpruch zu Rom in Rota.

Ernh. Wañ ſchicken ſye dan hår?

Hutt. Weñ hat einer gedörfft klagen? Dañ es iſt nit ein kleine ſache den gewaltigē zů Rom, in einem kleinē ding geſchäfft machen. So förcht ein yeder in ſachen die den Bapſt betreffen, jrrend zůhaben, vff dz es nit dem aller heyligſten verdruß thů. Auch ſagt Vadiſcus, ein gantzer tag wer jm nit genůg I 177. zeyt, weñ er alle fünd vñ liſt, dardurch die freyen lehen, vnd die hye auſſen verlühen ſolten werdē, der Bapſt von vns gen Rom zeücht, erzelen ſolte. Vñ als er lang vnnd vil darvon geredt hatt, ſprach, er hette noch erſt ein wenig obenhyn berůrt. Dañ er meynt gåtz nichtes von den Romaniſten vnterlaſſen ſein, damit ſye iren nutz ſchaffen mögē. Darumb ſye offt wider alle billicheit, was vorhin gehandelt, zů nicht ma-

[illegible]

fligatis legibus, strangulata religione, omnibus inversis et perversis committuntur et pueris sacerdotia nunc, pene infantibus, pro dispensatione
§.128. pecuniam accipiente Roma. neque ullum est nefas, ullum scelus, ulla perversitas, quam conscire nos Romani nolint, quo dispensationum fruantur pretio, qui peccant tamen ipsi sine dispensatione. scis Moguntiæ quendam mulieri Florentinæ ex beneficio suo vectigal pendere?

ERNHOLDVS. Nuper audivi.

HVTTENVS. Et ad mulieres quid beneficia? præsertim ad Italicas nostra?

ERNHOLDVS. Nihil, per Christum, nihil, nisi quod huic decreta est pensio.

HVTTENVS. Igitur ullum putas iniuriæ genus esse, quo intactos nos sinant?

ERNHOLDVS. Iam tandem esse nullum puto, omnia videns audere eos.

§.129. HVTTENVS. Sunt quæ iis tantum qui titulis insigniti sunt, conferuntur sacerdotia, veteri Germanorum instituto, cui ut sub honestatis specie adversentur, titulos Romæ dant indignissimis quibuslibet. quo compendio quendam vidi Ratisponæ fieri canonicum, quia doctor Romæ dictus fuerat;

chen, alte gewonheit ablegen, compact vnd vereynung vfflöſen, die geſätz verſchlagen, chriſtliche vnd geyſtliche ordenung abtilgen, alle ding vmbwenden vnd verkeren. Man lyhet auch yetzo kinderen pfründen, offt die noch nit reden könnē, darüber ein diſpenſation vmbs gelt zů Rom erkaufft würt.
§.128. Vnd iſt kein ſchand ſo groß, kein übelthadt ſo arg, kein ſo verhörlich laſter, das vns die Römer nit geen erlauben, vff das ſye vmb diſpenſation gelt haben mögenn. Wiewol ſye ſelbs on diſpenſation ſündigen. Weiſtu auch, dz einer zů Mentz, einem weyb zů Florentz penſion, von ſeiner pfründen gibt?

Kinde werden pfrūd geluhen.

Was man weiben pēsion ins Welschland gibt.

Ernh. Ich hab es nechſt gehört.

Hutt. Vnd was hat ein weyb mit geiſtlichen lehen zůthůn? beſonder ein wälhin mit den vnſeren?

Ernh. Nichtes. Ja bey dem woren Chriſt nichtes, dañ dz ich hör, der florentinerin ſey die ſelbige penſion zůgeeygnet.

Hutt. Hyerūb meynſtu auch einichē gewalt erdocht werden mögen, damit ſye vns nit angeen gedörffen?

Ernh. Nun förter glaub ich nit dz einer ſein werde. Dañ ich ſich ſye alle ding thůn.

§.129. **Hutt.** Es ſeint etzliche lehē, die man auß alter ſtifftung vnſer vorfaren, allein denen verleyht, die einen namen einer würdikeit habē. als do einer Doctor würt. do mit nun die Romaniſten mit einem ſchein der billicheit ſolicher ſtifftung auch entgegē geen, ſo machē ſye yetzo auch Doctores zů Rom, leüt die des doch gar nit würdig. In welcher geſtalt ich hab geſehen einen

Pfrunden uff doctores gestifft.

Romische Doctores

alioqui non obtinuisset hoc, impeditus per legem quæ reiicit eos qui neque genere nobiles neque propter eruditionem sunt insigniti, atque ille in nulla bona arte doctus tantum emerat titulum hunc. Quo si respiceret lex, possemus et nos nostros hic asinos sacris admovere, sed fortasse nollemus; Roma vero a nulla abhorret perversitate, et sola alienis fruitur piaculis, §.130. nec ullus tam potest impedite obiici scrupulus, quin ratio sit quæ eum solvat ibi; fit et in iis pontifici ius quæ possidens aliquis utcumque mortuus Romæ est aut ab urbe dierum itinere duorum; ubi quid possunt venena? quid grassationes? quid alia urbe passim tota obvia?

ERNHOLDVS. Multum, arbitror, quo securius agebamus Romæ nos, quia enim sacerdotia non habebamus, insidias non verebamur.

HVTTENVS. Sed de sacerdotiorum vacationibus magnum est et fructuo- §.131. sum in curtisanorum providentia pontifici et cardinalibus præsidium: statim deferunt; quod siquis neque senex sit, neque ægrotet, ita ut in longioris vitæ suspicionem veniat, tum vero commentitia aliqua de caussa eum accusant, aliud alii vitio dantes, omnibus terrorem obvertentes, ita ut ab aliquibus periculi metu pecuniam extorqueant, nonnullos per adflictionem

Thůmherr zů Regenſpurgh werden, dieweyl er vor doctor zů Rom worden was. ſunſt hett er das nit ſein mögen. dañ ire ſtatuten haltē, keinen vff den thům genōmen werden, der nit entweder von geſchlecht edel, oder aber durch kunſt mitt einem eeren namen gezyeret ſey. Aber wiewol diſer phiſicant kein kunſt nye gelernt, ſonder das doctorat mit gelt erkaufft, iſt er dānoch ſeinem willen, wiewol wider ordenūg der ſtatuten, nachkōmen. Dañ wen man die alſo außlegē ſolt, ſo möchtē wir auch hye vnſere eſel thůmherren machen, das aber villicht, ob wir ſchon möchtē, doch nit thůn wolten. Aber Rom ſcheühet kein vngeheür §.130. od' übel, ſonder allein vnder allen ſtetten, macht ſye ir anderer leüt ſünden nutz. Do kan auch kein ſo heſſtige verhindernuß ſich begebē, man | Anderer leut sundē kōment Rō zu nutz. findt einen weg hindurch. Es hat auch der bapſt zů leyhen alle lehen der jhenen die zů Rom, oder zwo tagreyß von dānen, es geſchäh gleich | Lehen der jhenen die in Rom sterben. in welcher geſtalt es wöll, ſterben. Was kan man daſelbſt mit gyfft ſchaffen? was mit anderē dingen, die zů Rom vaſt gemeyn?

Ernh. Fürwar vil. Hyerumb haben du vnd ich zů Rom in groſſer ſicherheit gelebt. Dann dieweyl wir nit geiſtliche lehen hatten, ſtůnd vns nyemant nach.

Hutt. Wenn die lehen ledig werden, haben der Bapſt vnd ſeine Cardinál §.131. ein groſſen troſt von den Curtiſanen. die bringent das ſobald an. | Wie die curtisanen dē Bapst dienen. Wo dañ ein reicher beneficiat, vnd doch nit alt, auch nit kranck wer, alſo dz zůbeſorgē, er möchte lang leben, finden die Curtiſanē ein vrſach, das ſye jn gen Rom citieren, geben jm diſes oder jhenes ſchuldt, domit ſye etzlichen gelt ab-

---

[13] curtisanorum *1. 2.* [21] phiſic.] magistellus; *contemptim.* [36] groſſen *a.*

§.132. cogant mori. quæ magna est miseria, quoties innocentibus (quod ab eis maxime fit) sycophantias has struunt, imputata simoniaca interdum pravitate, certo damnationis crimine, sed quod tantum Romæ committitur impune, neque enim qui illic in sacris cauponantur, de simonismo accusandi

§.133. veniunt. sæpe et excommunicatus fingitur quis, cumque modi sint tot, quibus de facto, quod dicunt, excommunicantur homines, plerumque ignorans quis et nullius sibi criminis conscius anathema fit: nos quoque dum Vadisci nunc sermonem retexímus, iuxta Romanam perversitatem anathema sumus, etiamsi nemo accusat.

§.134. ERNHOLDVS. O Christe, inauditum quemquam et indefensum damnari.

HVTTENVS. καὶ πρὸ τῆς ἀπολογίας τὴν ψῆφον φέρειν.

ERNHOLDVS. Verum hoc sibi persuaderi sinant qui cerebro carent, in nos malefica hæc superstitio non cadit.

HVTTENVS. At illi magnifice religionem ibi commendant populo, ex Christiana mansuetudine meram facientes carnificinam, cumque vivant ipsi pessime, nemini tamen beatitudinem concedunt qui non suo cum lucro

Wie die vnschuldigen prieſter zu rō vexiert werden.

Symoney zu Rom.

§.132. ſchꝛecken, etzliche durch anfechtung vnd bekümernuß zů dem tod bꝛingen. Vnd iſt ſolichs wol ein groſſer jamer zůſehen. weñ ſye die frömen vñ vnſchuldigē (dz ſye dañ am meyſtē pflegē) der maſſen fürnemē, ſpꝛechend, einer hab ſymoney getribē. welches laſter die romaniſtē vnuerdäpt nit laſſē, wiewol man dz zů rom on ſünd vñ ſtraff tribē mag. Dañ mā darff keinē (dˀ zů rom mit geiſtlichē lehē kauffmāſchatz tribt) der ſymoney zyhē.

De facto in Bann kommen.

§.133. Offt auch weñ ſye einē zů wöllē, ſpꝛechen ſye er ſey im bañ. Nun ſein dˀ vꝛſach vñ weiſz, dadurch man de facto (als ſye es nēnen) in bañ kōpt ſo vil, dz offt einer nit weiſſz, ob er im bañ iſt oder nit. vnd kompt mancher in bañ, der ſich keines übels noch einicher miſſetat ſchuldig weiſſz. Als yetzo wir, darumb dz wir Vadiſcus red widerumb erzelen, ſeind wir der römiſchen verhöꝛung noch im bañ, ob vns ſchon nyemant citiert oder beklaget hett.

§.134. **Ernh.** O Chꝛiſt herꝛ. Sol man ein menſchen vnerhöꝛt, vnentſchuldiget verdammen?

Hutt. Ja ee er zů der antwoꝛt kōmen mag, iſt das vꝛteil über jn gangen.

Ernh. Das laſſen ſich die überꝛeden, in derē köpffen kein hyrn meer iſt. Wir aber wöllē diſen zäuberiſchē miſſzglauben nyemer zůlaſſen.

Hutt. Vñ ſye die Romaniſtē bey dem gemeynē volck, geben das voꝛ ein groſſe geiſtlicheit vſz, vnd machen auß der chꝛiſtlichē ſenfftmütigkeit, ein rechte ſüllerey, vnd diephenckers werck. Vnd wiewol ſye auch ſelbs gantz übel vñ ſündtlich leben, laſſen ſye doch niemant ſelig ſein, er hab das dann voꝛhin von

---

[5] cunq; *l.* cunque 2. [11] καὶ *etc.*] et ante defensionem calculum ferre, i. e. sententiam condemnatoriam dicere. [20] rū vexiert a. [28] miſſzglaub-an a.

adspiret eo. hinc sunt casus papales, impudens et ipsum, ut arbitratur Vadiscus, nugamentum: certe a Christi mente alienum hoc esse videtur, §.135. qualecunque sit; ille enim æqualiter omnia dedit apostolis, nulli maius quam alteri ius concedens; quinetiam sana adhuc ecclesia pontifices Romanos §.136. audio oblatum sibi quodam in concilio episcoporum principatum accipere noluisse. unde hæc autem Servi servorum appellatio? nonne ad Christi sententiam respicit vetustas, qui tanto quemquam subliniorem in ecclesia sua statuit, quanto se faceret demissiorem ipse, hoc esse volens regnare aliis ministrare omnibus; isti nostrates quanto fastu turgent? Quod si a Chri- §.137. sto alieniores habendi sunt qui rebus sæcularibus occupati spiritalia illa aut neglegunt aut his inferiora ducunt, quot modis Christiani non sunt ipsi hi, ut ne pontifices arbitremur et ecclesiæ principes? Qui ferendi essent forte, si tantum male viverent, nec malos etiam alios facerent; nunc a quibus animorum fructus erat accipiendus, ab iis omnium pernicies redit. nam quis ulterius patientiæ locus, quando per oppressionem eripiunt §.138.

jnen erkaufft. Do ſeind Caſus papales, das iſt, bäpſtliche gewalts vorbehaltung. die Vadiſcus auch für ein vnuerſchampte lugen helt. Die ſey nun wie jm wöll, ſo ſcheint es ye nit Chriſtus meynũg geweſt ſein. Dañ er hat ſeinen apoſtelen alle ding zů gleich geben, vnd keinem meer gewalts dann dem anderen. Es iſt auch ettwan, do die Kirch noch geſundt vnnd vngeergert geweſt, in einem Concilio, einem römiſchen Biſchoff die oberkeit vnder allen biſchöffen angebotten. der hatt die abgeſchlagen, vnd nit wöllen annemen. Wo här kompt dann, das die Bäpſt ſich ſchreiben, knecht aller knecht Chriſti? Haben nit die alten in ſolichem bedacht die meynung Chriſti, dz ein yeder in der kirchen, ye geringer er ſich ſelbs acht ye höher auff geworffen ſol werden? Vnd das allen anderen dienen, ſey über all andere regieren. Aber die vnſeren yetzo, mit was ſtöltze ſeind ſye auffgeblaſen? Iſt aber ein yeder ye mer er ſich mit weltlichen dingẽ bemühet, vnd die geiſtlichen gar nit, oder gering achtet, ye weyter von Chriſto abgeſündert, in wie vilerley geſtalt mögen dañ diſe für vnchriſten, ich geſchweng für chriſtliche Biſchöff, vnd der Kirchen öberſten gehalten werden? Doch möchtẽ wir ſye villicht leiden, weñ ſye allein übel lebten, vnd nit auch ander leüt an irem leben ergerten. Aber nun von denẽ wir der ſelen heyl entpfahen ſolten, kompt vns verderbnuß aller dingẽ. Hyerumb wie mögen wir lenger leiden, dz die vns vor zeyten das gelt vnd gůt §.138.

Casus Papales. §.135.

Der Apostel gleich macht

§.136.

Der bapst ein knecht aller knecht christi

§.137.

Ergernuss von den Romeren.

---

§. 136] Etiam Gregorius M. (Epp. VIII. 30.) Eulogio Alexandr. episcopo scripsit „nec honorem esse deputo, in quo fratres meos honorem suum perdere cognosco. . . . Si enim universalem me papam vestra sanctitas dicit, negat se hoc esse, quod me fatetur universum: sed absit hoc: recedant verba quæ vanitatem inflant et charitatem vulnerant". Idem primus nomen 'Servus servorum dei' adsumpsit. 7 Cf. Matth. XXIII. 12. Marc. X. 43. Luc. XIV, 11.

quæ blandiendo olim captabant? et ecclesiæ patrimonia vocant quæ pre-
cibus emendicata olim eleemosynam recte dicebant? Sed constitutiones
scripserunt sibi, quarum metu omnes accipiendæ hæ, et mussitandæ sunt
§.139. iniuriæ. nec satis visum canones esse scriptos et decreta, paleas addi-
derunt adhuc et extravagantes ac declaratorias, ut omnibus scilicet viis
occurrerent veritati, omnes eius observarent motus, omnem occluderent
§.140. exitum. Qui cum tot modis enecent hominum animas, quomodo Christi
vicarios dici conveniet? qua instituti similitudine? Ad Petrum aliquando re-
spiciens ille dixit 'Pasce oves meas'; hi quid faciunt? nonne exhaustum
rapinis ad famem cogunt populum Christianum, toties deglubentes et ad
§.141. vivum tondendo resecantes gregem hunc? Iterumque respiciens 'Et tu con-
versus' inquit 'confirma fratres tuos'; næ hoc iidem hi faciunt, cotidie
attenuantes et inanientes nos, semperque magis ac magis infirmantes, non-
nunquam totos vi fulminis sui conterentes et interimentes. Adeo multa sunt
quæ animas hominum perimunt, nisi Romæ fiat confessio. quasi vero ubi
ægrotet quis, ibi sanare eum non liceat, et ubi peccet quis, ibi pro com-

abſchmeychelte̅, dz ſelbig yetzo mit gewalt zů rauben vnderſtehen? Vnd nemen
yetzo der kirchen erb, das ſye vor zeyten von vns erbettelt, almůß geheyſſen habē.
Das geystlich recht. Aber ſye haben ein geyſtlich recht geſchriben, in anſehen des ſelbigen
§.139. můſʒ man alle ſoliche gewaltſam leydē, vn̄ ſtillſchweigend geduldē. Wiewol ſye
kein genůgē haben Canones zůſchreiben vnd decret, mer haben ſye noch paleas,
extrauagantes, vnd declaratorias darzů geſetzt, vff das in allen wegen der war-
Wie sye der warheit entgegen gestellet haben. heit entgegen gegangē, wo ſich die hynwegt, beſtelt, wohyn auß
§.140. ſye wölt, beſchloſſen werde. Wie mögen nun yemer, die in ſo
mancherley weyß vnd geſtalt der menſchē ſeel tödten, Chriſti vicarien genen̄t
werden? Warin̄ ſeind ſye jm doch gleich, oder gemäß? Do etwan Chriſtus Petrū
Christus zu Petro. anſahe, ſprach er zů jm. 'Petre weyd meine ſchoff. Was thůnd diße?
Auß lären ſye nit das chriſtlich volck, vnd zwingēt das mit irer rauberey zů
§.141. armůt vnd hunger? Schynden ſye nitt die ſchoff Chriſti bitz vff das leben? Wey-
ter hatt er auch zů Petro geſprochen. 'Vnd du ſolt dich auch etwā vmbkeren,
vnd deine brůder ſterckē'. Eben dißes thůnd auch vnſer bäpſt. Ja täglich auf-
ſetzen, lär machen, vnd ſchwechē ſye vns ye mer vnd mer, etwan auch zerknüt-
Die bapst sei morder. ſchen vnd ertödten ſye vns gar mit der krafft ires tonderſchlags. Dañ
vmb mancherley vrſach willen werdē die ſeelen der menſchen ertödtet, wo man
Sich zu rö absolvierē lassen. nit zů Rom beychtet. Gleich als ob einer an dem ort er krancket,
nit auch geheylet werden möge, vnd an dem ort einer ſündiget, daſelbſt nit möge
gnad vnd barmhertzigkeit vor ſeine ſünd vmb gott erwerben, vn̄ ſey von nöten

---

[4] paleas] nomen additiciorum ad Gratiani decretum locorum. [9] dixit] Evang. sec. Ioann. XXI. 17. [11] Iterumque] Evang. sec. Luc. XXII. 32.

misso impetrare veniam non possit, atque ista necessaria sit circumcursatio, aut locus præstet hoc, non sua cuique conscientia. Sed hoc nisi §. 112. esset, unde viverent tot ibi pœnitentiarii, tot qui bullas scribunt et obsignant? indulgentias autem nemo emeret, nisi persuasum esset ab his salutem pendere, et despectæ essent omnes bullæ, nisi præstigium hoc obiecissent Christianorum cordibus, ad animarum salutem necessariam esse suam authoritatem; quod adeo credit stultus populus, ut qui pecuniam non habent, ii se verberari etiam Romæ patiantur publice. Proinde quis tyran- §. 113. nus unquam despectius multavit oppressam civitatem, quam iste servorum servus non liberam tantum nationem, sed orbis etiam moderatricem? hoccine illud est leve Christi onus? illud suave iugum? non est autem persequi ecclesiam dei inducere novas leges quæ sint Christi institutis penitus contrariæ?

ERNHOLDVS. Multa dicis, quæ non oportet affirmare verbo, iam scimus enim vera esse adeo ut nullius calculo roborari ea opus sit.

HVTTENVS. Sed de pectorali reservatione diu nimium distuli, de qua §. 114. dici quid potest pro rei magnitudine? aut quæ verba satis sunt explicando sceleri, quod tale est, ut ego nullis laqueis, nullis crucibus aut aculeis, nul-

hyn vñ hynwider zůlauffen. oder als ob einem die ſtatt, vñ nit ſein eygen gewiſſen ſolichs bꝛing. Weñ aber diſes von jnē nit erdocht were, wie möch- | [illegible] §. 112. ten dañ ſo vil penitentier, ſo vil bullen ſchꝛeiber, vnd ſigeler zů Rom ſich enthaltē? So würd nyemants einichen ablaß kauffen, weñ man die leüt nit überꝛedt hette, alles vnſer heyl in dem gelegen ſein. Es wären auch alle bullen vnwerdt vñ veracht, hetten ſye nit mit iren zauberiſchen geſpenſten, die augē aller Chꝛiſtgläubigen menſchē der maſſen verblendt, dz man wänet, ire voꝛweſung vñ macht not ſein zů der ſelen heyl. Welche meynung dann ſo gar in das närꝛiſch volck kömen iſt, dz ettliche die nit gelt zůgebē haben, ſich | voꝛ dem Creütz zů Rom mit rüten ſchlagen laſſen. Hyerumb, welcher Tyrañ hat §. 113. ye ein freye ſtatt ſchmählicher vndertruckt, dann diſer knecht aller knecht, | [illegible] ein nation die nit allein frey, ſond' auch der welt regiererin ſein ſol? Iſt das die leichte bürde Chꝛiſti? Iſt das das ſüß joch? Oder meg man das nit nennē vervolgung der heyligen Chꝛiſtlichē kirchen, newe geſätz die dem gebott Chꝛiſti entgegen, auff ſetzē?

Zu Rom vor dem creutz geen.

Ernh. Du ſagſt vil, darff nit not iſt ja zůſagen. Dañ es iſt ſo woꝛ, dz es mit keiner bezeügung darff beueſtiget werden.

Hutt. Aber von der voꝛbehaltung im hertzen, hab ich dich | vil zůlang vffgehaltē. was mag aber nach groſſe des dings gnůgſamlich geſagt werden? Oder welche woꝛt mögen einer ſolichen ſchalckheit vñ zůſſpꝛechē gemäß §. 114.

Vorbehaltung in den hertzē.

---

[11] leve etc.] Cf. evang. sec. Matth. XI. 30. [19] nit] eñ *edd.* [12] ſint *1. 2. sed in err. 1. corr.* [24] vnwerdt *a.* [31] Scripserim mag [33] auff *a.*

lis ignibus, ne ultimo quidem illo quo mundus conflagrabit, expiabile credam?

ERNHOLDVS. Et pontificalis est ea tamen pectoris?

HVTTENVS. Eius solius, quod amplum intus adeo est et tot beneficiorum capax, ut cuicui sacerdotium obtigit, ei metus sit, ne hoc ante reservarit sanctissimus.

§.115. ERNHOLDVS. Ille vero quot modis reservat sibi sacerdotia?

HVTTENVS. Prius erat modus, iam infinite facit hoc, quinetiam fingitur utplurimum reservasse eum, quo de nunquam cogitavit, curtisanis agentibus.

ERNHOLDVS. Nec ob id ipsis irascitur ille?

HVTTENVS. Irasceretur vero in re tam fructuosa? statim affirmat, et hominum industriam collaudat, quo illi comperto, observatis locupletibus ubique vetulis sacerdotibus, pecunia sanctissimo persuadent, ut quamprimum moriantur ii, sacerdotia quæ sic vacant, reservata dicat, sibique post con-
§.116. ferat. Aliquando etiam mortuo aliquo tamen idem optinent: qua in re alacriter connivet Christi vicarius, tantum abest ut gravate annuat sceleri; immo etiam tanta lucri affectatione agit hoc, ut quandoque duobus, tribus aut pluribus idem hoc casu vendat: res est enim, ut nulla alia, levis et

erfunden werdē? So es an jm ſelbs ſo vnmäſzlichen groſz iſt, das ich keine ſtrich, kein galgē, kein marter, kein feür (ob das ſchon ſo groſz were als das letſte darinnen die welt zergeen würt) das zů peinigen genůg achte.

Des bapstes hertz. Ernh. Vñ ſye iſt doch des bäpſtlichen hertzens?

Hutt. Des ſelbigen allein, das innwendig ſo weyt, vnd ſo viler lehen begrifflich iſt, das einem yeden, wie er auch ein lehen erlangt hat, zů föꝛchten iſt, dz es nit voꝛ der aller heyligeſt im hertzen behalten hab.

§.115. Ernh. Vff wie vilerley geſtalt vnd maſſz voꝛbehaltet er jm aber die lehen?

Hutt. Etwan hatt das maſz, zyel, vnd zal, yetzo iſt es on end vnnd bezirck. Ja offt würt durch geſchicklicheit der Curtiſanen gedicht, er hab etwas voꝛbehalten, doꝛan er nye gedocht hatt.

Ernh. Zürnet er dañ nit über die ſolichs thůnd?

Hutt. Soll er zů ſolichem ſeinem nutz zürnē? Vil mer bezeügt er das, lobt ire geſchicklicheit. Als dann die Curtiſanen ſolichs ſehen, erfragent ſye ſich
Nota geschicklicheit der curtisanen. an allen endē, nach alten reichen pfaffen, erwerben darnach mit gelt vmb den Bapſt, das er, ſo bald die ſelbigen ſterben, ſpꝛicht, er hab ire
§.116. lehen im hertzen voꝛbehalten, vnd leyhe die jnen. Offt auch wenn einer gereyd tot iſt, erlangen ſye das ſelbig dannocht. in welchem der vicarius Chꝛiſti gar frölichen durch die finger ſycht. Alſo weyt iſt es von dannen, das er ſolt be-
☞ ſchwerde tragen. Ja meer thůt jm der gewiñ ſo wol, dz er offt in ſolichem fal, ein lehen zweyē, dꝛeyē, oder noch meeren zů gleich verkaufft. Dañ

---

[19] keine] küne a. [28] curtiſanen a.

lubrica pectoralis impostura: nihil contra electiones, nihil patronorum ius, nihil antiquæ consuetudines, nationum ritus, aut uniuscuiusque privilegia, vel principum authoritates proficiunt; immedicabile est hoc enim venenum §.117. quod ab illo exhalat pectore, neque uspiam est securius sceleri patrocinium, quo se tuentur, quibus omnis alia fraus, quæcumque sycophantiæ, omnes captiones ac imposturæ, et cuiuscumque generis doli ac machinationes infeliciter cesserunt.

ERNHOLDVS. Dii immortales quale præstigium narras, quantam τῶν κακῶν Ἰλιάδα.

HVTTENVS. Mihi quidem loqui grave est, nequis arbitretur ferre non acerbum.

ERNHOLDVS. Quæ mora igitur? ferrum non habet Germania, et ignes §.118. non habet?

HVTTENVS. Si non habet, Turcæ habebunt.

ERNHOLDVS. Verum ulcisci iniurias has satius est ipsos nos, quam externam aliquam vim.

HVTTENVS. Satius, sed vindicta cito opus est, iam crevit in immensum

diſe hertzliche vorbehaltung iſt ein leichts, behends vñ ſchlupferichs | ding, des glichen kein betrügnuß nye geſchen ward. wider das hilffet auch kein wölung, kein patronen recht, kein alt härkömen, kein lands gewonheit, kein privilegium, kein vorgangk achtung oder anſehens der fürſten. Dañ gegen dem §.117. gyfft, das auß dem hertzen dempfet, mag kein artzney bereit werden, vñ würt an keinem anderen ort ſicherer behelff der boßheit gefunden. Damit ſich dañ decken vnd beſchirmen alle die jhenen, denē ſunſt kein trug, kein liſt, kein grempleren, kein auffſatz, kein hinderliſt, kein nachſtellung, oder eincherley betrugnuß oder behendigkeit hat glückſeligklich wöllē von ſtatt geen.

Die hertzlich vorbehaltung.

Ernh. Hilff gott, welhe ein wonderlich geſpenſt, welhe einen hauffē groſſes übels ertzeleſt du.

Hutt. Mir iſt beſchwerlich darvon zůreden, ſolt es dañ nit bitter ſein zůtragen vnnd leiden?

Ernh. Was hinderet vns nun lenger? Hat Teütſchland nit | eyſen? hatt es nit fewer?

Das zeit wer die Römer straffen. §.118.

Hutt. Wöllen Teütſchen nit, ſo werdents aber Türcken haben.

Ernh. Es wer aber beſſer die roch vnd ſtraff durch vns ſelbs, dañ einiche außländiſche macht beſchehen.

Hutt. Beſſer. Von nöten iſt aber, dz ſoliche bald kōmen. dañ ir übermůt

---

8.9 τῶν κακ. Ἰλ.] malorum Ἰλιάς. Cic. ad Att. VIII. 11. „tanta malorum impendet Ἰλιάς". Similiter Mare s. pelagus malorum, Thesaurus malorum, Lerna malorum, alia. 15 *iam I. 2. sed in err. I. corr.* 31 roch] Rache.

enim licentia hæc: vidisti bullam Iulii, illam nobilem et a curtisanis gloriose iactatam, qua extravagantem quandam Pii II. contra eos qui ad
§.149. futurum concilium appellant confirmat: quale, dii immortales, quamque audax facinus, et illius qui primum statuit, et huius qui statum approbavit, siccine illudi fidelium oculis atque animis! sed hoc fecerunt, ut omnem semel terrorem extinguerent eorum qui contra pontificum iniquitatem concilii refugium, quod metuendum Romæ est, quærunt. verum hæc bulla, qualis qualis est, inter ecclesiasticas iamnunc constitutiones numeratur, et Venetis extorsit urbes ac regiones.

§.150. ERNHOLDVS. Non illa bulla, si recte memini, sed Gallorum et Germanorum arma. quid putas enim facturos fuisse homines prudentia invictos, civitatem consilio ad omnia instructam impudens hoc nugamen-

vnd gedöꝛſtigkeit ſich zů gar weyt vnd übermäſſighlich erſtreckt. Du haſt ein
Ein bull bapst Iulij wider die Venediger. | Bullen des bapſts Julij, ein edele vnd von den Curtiſanen höchlich berůmpt bullē. dariñ er die extrauaganten des bapſts Pii des anderē, wider
§.149. alle ſo zů einem zůkünfftigen Concilio apellieren beveſtiget, geſchē. O vnſterblicher gott, welh ein ſreuenlich fürnemen beyder, Pij, der das erſt geſtifftet, Julij, d' das ander beſtätiget. Soll man einen ſolchen ſpott gegē den augen vnd her-
Zu dem Concilium appellieren. | tzen aller chꝛiſtgläubigen übē? Sye haben aber gemeynet mit ſolichem irem geſtifft, vff eynmol hinweg zůnemen den gantzen ſchꝛecken, damitt ſye offt, von den jhenen ſo gegen irer voꝛgewaltigung zůflucht des Concilij (das man zů Rom vaſt föꝛchtet) geſůcht haben, angefecht ſeind. Es würt aber die ſelbige bull, wie böß die iſt, nun mer vnter anderen bäpſtlichen conſtitutionē gezalt, vnd hat den Venedigern ſtätt vnd land abgetrungē.

§.150. Ernh. Nit die ſelbig bull, hab ich recht verſtanden, ſonder der Frantzoſen
Venediger. | vnd Teütſchē waffen. Dañ was meynſtu, leüt in weißheit vnüberwindtlich, ein ſtatt mit gůtem rat in allen gegenfällē geſchickt vnd bereyt, ein ſolich ſchandthafft gedicht hetten achtē werden, wären nit ſo vil künnig, ſo vil

---

[14] bull. Iulii] II. P. M. d. 1. Iul. [IX. Calend. Iulii *est ap. Bzov.*] a. 1509. „Extensio constitutionis a Pio II. editæ contra appellantes a Rom. Pontifice ad futurum concilium eorumque complices et fautores" in Bullario magno Rom. Luxemb. 1727. fol. tom. I. p. 501. sq. („Huius modi appellationis prohibitio a Gregorio XIII. redacta postea fuit in bulla *Cœna Domini*, ut videre est in eius constitut. 81. *Consueverunt* Tom. II. lib. 2. et Pauli V. constit. 63. *Pastoralis* lib. 3. in hoc Tom. 3".) Legitur item bulla *Suscepti* [Suspecti *habet Bullarium*] *regiminis* in Bzovio XIX. p. 97. sq. [15] extrav. q. Pii II.] dat. Mantuæ d. 18. Ian. a. 1459. „Appellantes a summo Rom. Pontifice ad futurum concilium eorumque consiliarii et fautores pœnis excommunicationis criminisque læsæ maiestatis divinæ et humanæ subiiciuntur". Bullar. magn. Rom. tom. I. cit. p. 300. sq. [17] freüntlich *edd. feci* frevenlich [24] abgetrungē. a. [28] künnig a. (pro künig) Ad seq. die feygen gewyſen cf. vol. II. ad vers. 3. adnotationem.

tum, nisi tot reges, tot respublicæ, tot adversum exercitus fuissent? medium digitum ostendissent frivolo commento.

HVTTENVS. Esto. Sed hoc quale est, quod bullam eam audet ille impostor spiritu sancto cooperante ab se scriptam profiteri? quasi possit fieri, ut in tantæ malignitatis concilium ille se immisceat spiritus sapientiæ et scientiæ dei; et 'ęcclesia' vocatur illius latronis conciliabulum, non 'pessima omnium quæ unquam fuerunt ecclesiæ persequutio'. quid enim tantum meruerunt qui ex ethnicis persequuti Christum interfecerunt homines tantum? hi ipsam iugulant Christi doctrinam, in qua fundata est Christianorum fides, et ipsa consistit ecclesia ac radicata est humani generis salus, legibus suis, id est perniciosissimo infernæ exhalationis fumo, veritatis lucem obscurantes. atque aliæ persequutiones martyrum constantia et fortitudine auxerunt fidem et confirmarunt, hæc pessimorum scelerum studio pessumdat ac disperdit. §.151. §.152.

ERNHOLDVS. Apagesis, Roma, quæ Christi fidem non habes, sed avaritiam, Satanæ institutum colis; apagesis criminum et vitiorum radix, unde publica excrescit Christianæ reipublicæ pernicies, apagesis! §.153.

HVTTENVS. Porro hoc pastorum genus, siquando ponenda sit pro ovibus anima, putasne fore strenuum?

gemeynen, ſo vil gewäpneter höre gegen jn geweſen? Nye hätte werlich der unnützen fabelen die feygen gewyſen.

Hutt. Dem ſey alſo. Wie aber, dz der leütbetrieger Julius, die ſelbigen bullen, als durch mitwürckung des heyligen geiſts, võ jm beſchriben, hat außgegeben? Als ob ſich der geiſt aller weißheit vñ gewiſſen gottes, in dem rat ſolicher böſzwilligkeit vermiſche. Vnd man nennet nun mer die rott des ſelbigen mörders Julij, die heyligen Kirchen, ſo es doch iſt die grauſameſt verfolgũg der chriſtlichẽ kirchen, ſo ye erkeñt, geweſen. Dañ wie böß ſeint die heyden ſo etwan in verfolgung Chriſti, allein die leib der menſchen gemartert haben, zůachten? Diße tyrannen, mitt iren aller ſchädlichſten geſätzen, das liecht der warheit verfinſterend als mit einem rauch der helliſchen vff dẽpfung, haben die göttlichẽ leer Chriſti, in der vnſer glaub gegründt, die heylig chriſtlich kirch beueſtiget, alles heyl des menſchlichen geſchlechts verwurtzelet, verſtickt vñ ermördet. Andere verfolgung haben durch beſtendigkeit vnd ſtercke der natur, den glauben gemert vñ beſtätiget, diße verderbt vnd vertilget den durch fleiß viler böſer ſtück vnd thaten. §.151. §.152.

Julius berümpt sich des heyligen geyst.

Verfolgung der kirchen durch die bapst.

Ernh. Auß hin Rom, die du keinen glauben halteſt, ſonder der geytzigkeit (eim geſtifft des teüfels) anhengſt. Auß hin Rom, ein wurtzel aller ſünd vnd laſter, von dannen auß wechßt gemeine verderbnuß Chriſtlichs glaubens. Auß hin. §.153.

Auss hin Rom.

Hutt. Meynſtu aber auch, diße hirten, wo ir von nöten würd, ire ſeelẽ für die ſchoff ſetzen, vnd ſich ſtrenglich erzöigen werden?

ERNHOLDVS. Suas animas perderent ac vitam impenderent pro grege, §.154. qui propter pecuniam necant oves? Quod si hodie obsideant urbem Turcæ, ut propugnanda sit Italia, primus transfugiet, primus Italiam ac ipsam, nisi me omnia fallant, religionem quoque, si quicquam terroris ingruat, deseret qui pecuniam a Germanis exegit nuper, qua Turcis bellum inferret. et iam toties hac fictione deluserunt populum Christianum: neque enim Turcas volunt impugnare cum pecuniam eo petunt nomine, sed vivere ipsi volunt et voluptate frui.

§.155. HVTTENVS. Idem sentio, volunt esse quod deliciis suis atque isti quod suppeditent luxui, unde se molliter curent; hoc in voto est, hoc agunt. verum his eorum moribus atque huic urbis statui non esse opus arbitraris Turcarum gladiis?

ERNHOLDVS. Si nolent rem cognoscere Christiani, nec utentur ipsi ab se invento consilio, et superstitione manebunt infatuati, nec punient maleficia, esse arbitror.

§.156. HVTTENVS. Vadisci est hoc, tria posse in suum ac optimum statum

Was ſich zu dē römeren zuuerſehen. | **Ernh.** Wollē ire ſeel verlieren, vñ das leben für die hårt §.154. wogen, die vmb gelts willē die ſchoff ertödten? Ja ob heüt die Türchen Rom belegert hetten, vnd man Italien beſchützen ſölt, der nechſt von vns Teütſchen gelt, damit man die Türchen kryeg gefordert hat, würd der erſt von dannen flyehen, der erſt Italien verlaſſen, vnd, mich betrugen dañ alle meine ſinn, wo man zu ychts erſchrecken würde, auch den glauben verläughnen. Vnd haben doch bitzhår ſo offt mit dem ſelbigen gedicht, dz chriſtlich volck betrogen. dañ Gelts zum Turchen kryeg forderen. | ſye wöllent nit den Türchen kryegen, wenn ſye in dem namen gelt forderen, ſonder ſye wöllen zů leben haben, vnd in luſt ſchaffen.

§.155. **Hutt.** Alſo meyn ich auch. Sye wöllen haben dauon ſye wolluſt pflegen, darmit ſye ir vnkeüſch leben erhaltē, dahår ſye jnen ein ſanffte wartung beſtellen. Das iſt ir beger. Da hin dencken ſye. Zů diſen ſitten aber, vnd Der Turckē ſchwert. | diſem d' ſtatt Rom ſtandt, meynſtu nit der Türchen ſchwerter not ſein?

Ernh. Wo die Chriſten nit einſehen wöllen, vnnd ſich ſelbs ires rats gebrauchen, wöllē in irem aberglauben bleiben, vnd die übelthat nit ſtraffen, ſo halt ich, wir werden ir bedörffen.

§.156. **Hutt.** Vadiſcus ſpricht. Drey ding mögen Rom wider zů ſeinem rechten, |

---

[5] qui pecuniam exegit nuper] Pontifex Leo X. Cf. orationes quæ vocantur de decimis et ipsam Hutteni ad bellum cum Turcis exhortatoriam sequenti volumine repetendas, Hutteno a non nullis temere adscriptas. [9] Ernholdo *etiam hoc tribuunt edd. perperam.* [28] Statt H. ſteht in a auch hier wieder E. und das nächſte Ernhold iſt ausgelaßen. — E regione, versu 38. seq. paginæ in a est anzeigungen (pro anzeigungen).

restituere Romam, Germanorum principum seria, populi Christiani impatientiam, et præsentem Turcarum exercitum.

ERNHOLDVS. Quid seria?

HVTTENVS. Quia enim sæpe auditum est, aliquando facturos aliquid se dignum Germanos, neque tamen adhuc processit hoc, ludus est Romæ dici, ab iis qui hæc faciunt vitæ suæ rationem exacturum quempiam.

ERNHOLDVS. Nimis longa est populi patientia, cuius quando putas finis erit?

HVTTENVS. Quando a superstitione resipiscent animi, quod futurum brevi magna spe ducor.

ERNHOLDVS. Itaque hæc duo si malo huic subveniant, erit ne adhuc opus Turcarum armis?

HVTTENVS. Vadiscus arbitratur adhuc opus esse, vix tria hæc simul §.157. si ingruant, satis futura putans ad puniendum mores hos et ecclesiam emendandum. ego arbitror multum posse Germaniam, si rem habita cognitione intueatur: sed intuebitur et angustiis his consulet ac pro superstitione veram induet religionem; multis hoc adeo argumentis colligo.

ERNHOLDVS. Quod faxit Christus, siquod tamen malum Christiani orbis §.158. fatum premat nos, ut a Christianis desperetur hæc malorum apud se mo-

vnd aller beſten ſtand bringen. Der teütſchen Fürſten ernſt. | 24. Wie Rō wider zu jm ſelbs kōmen mocht. Chriſtlichs volcks vngedult. vnd ein gegenwertig hör der Türckē.

Ernh. Was ernſts?

Hutt. Diweyl offt geſagt, die Teütſchē werden ein mal ein redliche that thün, vnd es doch bitzhär keinen fürgangk gehabt, halt mans für geſpött zü Rom bey den Römiſchē wolluſtigern, weñ einer ſagt, die Teütſchen werden noch Rom reformierē.

Ernh. Die gedult des volcks iſt vil zü langk, vnd weñ meynſtu die ein end haben werden?

Hutt. Weñ die gemüt vom aberglauben zü güter vernunfft kōmen. das ich gentzlich hoffe, bald geſchehen werden.

Ernh. Wo dañ diſe zwey dem gebrechen zühilff kämen, würd man noch der türcken woffen bedörffē?

Hutt. Vadiſcus meynt, man werd der noch bedörffen. Dañ er ſpricht. Weñ §.157. die drey ſchon alle züſamen die Romaniſten übergeben, werdent ſye noch kaum genüg ſein, ire böſe ſitten züſtraffen, vnd die Kirchen zü reformieren. Aber ich halte, Teütſchland, weñ es die ſach erkennen, vnd darein ſehen wölt, vil vermögen. hoffe auch, es werd darein ſehen, vnd diſen nöten rat | Hoffnung der teutschen halb geben. werd auch an ſtatt des aberglaubens, den rechten glauben annemen. Als ich dañ auß vilen anzeigungen vernim.

Ernh. Das ſchaff Gott. Solt es aber ein göttlich geſchick vñ ſtraff über §.158. die chriſtliche welt ſein, dz von Chriſten leüten diſe reformation nitt mer zürum emendatio, tum velim et capere urbem Turcas, et in ipsa istos urbe ac passim iugulare et cædere, non insontem quidem populum, hoc enim prohibeat servator Christus, sed communem hanc publicorum morum corruptelam, præclaros hos morum magistros, qui tanto cum religionis huius dedecore publicæ perniciei præeunt.

§.159. HVTTENVS. Quis miratur Boemos igitur aliquid ausos, cum huiuscemodi dent hodie hi invadendi sui occasiones?

ERNHOLDVS. Qui improbamus etiam, non miramur tamen; tales sunt enim, ut maioribus adhuc multo malis caussas præbituri videantur.

§.160. HVTTENVS. Ibi quid Vadiscus? Tria, inquit, Germaniam hactenus sapere non permiserunt, principum ignavia, literarum imperitia, et vulgi superstitio.

ERNHOLDVS. Hæc sunt profecto ipsa, hæc sunt, Huttene; sed in superstitione quoddam est adhuc eis sperabile admodum præsidium; de principibus alacriter promittis tu; literæ vero iam videntur evasisse ac in tuto esse.

§.161. HVTTENVS. Quod hos mordet, et male peream, si non, ut est iniquitas, videmur nimis iam eis callere bonas artes, nimis versari in studiis, quanquam nos multa desyderemus ibi.

---

verhoffen wår, ſo wölt ich wünſchen, dz die Türckē ſchon Rom vnd die Romaniſten darinn gewunnen vnd gefangen hetten, ſye auch weyt vnd breyt metzleten, vñ zů todt ſchlůgen. nitt das vnſchuldig völcklin (dann do vor ſey Gott der ſeligmacher) ſonder diſe gemeyne ergernuß gůter ſitten, diſe wol angeſehene meiſter des lebens, die vns mitt groſſer ſchand des gantzen Chriſtlichen glaubens, zů gemyner verderbnuß füren.

§.159. **Hutt.** Darumb ſol nyemants ſich verwunderen, ob ſchon die Behemen etwas gethon haben, ſo ſye noch täglich ſolich vrſach vnd glimpff zů irer veruolgung geben.

Der Behemen handlung.

Ernh. Wir, die auch der Behemē ſach nit gäntzlich lobē, haben dannoch kein wunder dorab. Dann als die leüt ſich halten, ſölten ſye noch gröſſerē übeln vrſach geben.

§.160. **Hutt.** Was ſprichet do Vadiſcus zů? Drey ding (ſprach er) haben Teütſchland bitzhår nit weyß laſſen werdē. vngeſchicklicheit der Fürſten, vnbekantnuß der geſchrifft, vnd aberglaub des volcks.

25. Warumb Teutschs land also lang verblendt gewest.

Ernh. Ja fürwor das ſeint verhindernuß geweſt, fürwor Hutten es ſeint. Des aberglaubens halben, haben ſye die Romaniſten noch gute vorwårliche hoffnung. von den Fürſten haſtu ein tröſtliche zůſag gethon. Erkantnuß der geſchrifft, iſt ſchon bey vns auffkōmen, vñ ſteet in ſicherheit.

Erkantnis der schrifft bey den Teutschē.

§.161. **Hutt.** Das verdreüßt ſye auch. Vnd ich müſß übel verderben, wo ſye nit irer boßheit noch, meynen wir wiſſen ſchon zůuil in gůten künſten, haben all zů groſſen fleiß in dem ſtudio. Wiewol wir vns noch vaſt gebrechlich in ſolchen erkennen.

ERNHOLDVS. Ita est profecto, et quod scribunt etiam Germani, multum existimo displicere eis.

HVTTENVS. Scribendum est tamen, et in lucem edenda veritas, quæ sancta nobis esto, et Christiana plane fiducia. ipse enim servator noster qua id pertinacia egit cotidie adversus principes sacerdotum et scribas proclamando? cuius vestigiis insistentes debemus obfirmarę nos contra eos qui ad suum quæstum abutuntur sacrorum titulis et pro Christi doctrina hominum præceptiones substituerunt, neque docentes iam recte neque facientes; qui commutaverunt veritatem dei in mendacium et serviendum mo- §.162. nent creaturæ potius quam creatori; qui non ut pastores intraverunt per ostium, sed ut fures et latrones adscenderunt aliunde: qui enim per fraudem et ambitionem intrant, per Christum non intrant; hoc illud est ostium enim, per quod eundum est ad hoc ovile, quo cum venitur, tum pascere oportet oves Christi, non furari, mactare et perdere. contra hos, in- §.163. quam, clamandum est cum Vadisco, et iugiter vociferandum, donec sit qui moveatur querelis et comploratiónibus, donec sit qui hoc instinctu simul audeat ac possit contra eos qui non, ut debebant, per mansuetudinem et modestiam Christi obsecrant suos, sed damnationis metu ac per-

Ernh. Fürwar wie du ſagſt, vnd glaub auch jnē ſeer übel gefallen, dz Teütſchen yetzo bücher ſchreiben.

Hutt. Wir ſollen aber nichts deſt weniger ſchreibē. Die warheit an tag bringen, vnd zů ſollichem ſollen wir ein andächtig vnnd chriſtenlich vertrawen haben. angeſehen wie ſtrengklich vnd vnabläßlich vnſer ſeligmacher Chriſtus ſolichs gepflegen, der täglich wider die fürſten der prieſter, vnd ſchrifftweyſen gerüffen.] In welches fůßſtapffen wir trettend, ſollen vns beherten wider die, ſo ſich des geiſtlichē namens zů irem gewiñ mißbrauchē. habē an ſtatt der leer Chriſti, menſchliche gebott auffgeſetzt, yetzo letſt weder recht lerend, noch wolthůnd. Diße haben auch verwandlet die gottes warheit in gedicht, heiſ- §.162. ſen vns fürderlicher thinē der creatur, dañ dem ſchöpffer. Sein nit eingangen als hirtē, durch die thür, ſonder als ein dieb vnd reüber anderſwo hinzu geſtigen. Dañ die durch betrug vnd geytz eingehen, die gehen nit durch Chriſtum ein. dañ er iſt die thür, dardurch man in den ſchaffſtall gehen müſz, in welchem, wo man hineyn kompt, gebürt ſich die ſchaff Chriſti zů weyden, nit ſtelen, ſchinden vnd mördē. Wider ſolliche müſz man neben Va- §.163. diſco rüffen, vñ on vnderlaß ſchreyen, biß ſo lang wir yemans, mit klagē vnd gelfen dahin bewegē, das er etzwas mit vns vnderſtehe gegen denen, die nit als jm gebürt mit ſanfftmůtikeit vñ fridſam wie ettwan Chriſtus, die jm befolhen ſeyn bitē, ſonder mit trewung der verdamnuß, vnd ſchrecken der verderbnuß zwingē. die wir doch, wo ſye alſo geſchicht, dz ſye einē geiſtlichē

Die warheit verkünden.

Christus.

Der schafstal Christi.

Der hirte ampt.

Wie die bapst Christo nach volgen.

---

[8] Pauli ep. ad Rom. I. 25. [10] Ev. sec. Ioann. X. 1. sqq. [11] Cf. Paul. ep. cit. XII. 1. et q. s.

ditionis terrore cogunt; qui si spiritalia nobis sua seminarent, atque id esset tempus ut opus facto videretur, non iniuria sineremus carnalia vicissim eos nostra metere: nunc neque dant illud neque accipere hoc desinunt, quendam inanem offlant improbi fumum, quendam frivolum illinunt sibi fucum; qua fraude haec ipsi auferunt praesentia, nobis futura, quae nec habent ipsi nec sunt in hominum potestate, pollicentur: tanto tamdiu pretio spem hanc emimus; tot modis offensi contumeliam non defendimus, et iniuriam propulsamus.

§.164. ERNHOLDVS. Recte audetis quidem, huic qui reclamatis tyrannidi, sed interim prudenter cavendae ipsorum insidiae vobis, nequid patiamini hac virtute indignum; neque enim contemnendos istos arbitror.

HVTTENVS. Neque ego, sed

Heus, non fit sine periculo facinus magnum et memorabile.

ERNHOLDVS. Profecto magnum est et egregium facinus hoc, suadendo, hortando, instigando, cogendo et impellendo efficere, ut suam indignitatem cognoscat patria et ad avitam recipiendam libertatem sese accingat, siquidem optineat quis.

§.165. HVTTENVS. Si non optineat etiam, tamen conatum esse in merito est.

ſomen vnder vns würffen, vñ die zeyt wär, das es vns von nöten ſein gedeücht, leyten möchten, von vns dargegen zeytliche frucht abſchnyten. Aber die ſchalckhafftigen betrüger, geben vns jhens nit, vnd hören doch nit auff dieſes zů nemē, blaſen vns ein vnnützē rouch entgegē, habē jnen auſſerlich eine betrugliche farb angeſtrichen, vñ nemē vns mit ſolichem trug vnſer gegenwürtig gůtt, verheyſſend zůkünfftige ding, die weder ſye habē, noch auch in menſchlichem gewalt ſeint. yedoch habē wir nun ein lange zeyt här, die ſelbige hoffnung mit groſſem gelt gekaufft. Vñ wiewol wir mit gewalt, vnd auch ſpott manigfaltiglich von jn verletziget ſein, ſo wöllē wir vns doch nit mit beſchirmung oder wider wer entgegē ſetzē.

Wie wir bisher hofnung gekaufft.

§.164. **Ernh.** Fürwar ir die ſolcher tyrāney entgegē, habt ein rechte gůte meynūg. Euch wil aber groß von nöten ſein, gantz weyßlich üch vor irer nochtrachtung zů waren, vff das üch nit etzwas, das ir doch nit verſchuldet, widerfáren. dañ ſye ſeint nit zů verachten.

Forhe in diser sache.

☞ **Hutt.** Das weyſſz ich wol. Aber ey ein groſſe löbliche that wil nit on forht geſchehē.

Ernh. Fürwar iſt diſes ein groſſe erliche that, mit raten, mit vermanen, mit anreytzen, mit treyben, ſchreyen, verſchaffen, das vnſer vatter land ſeinen ſchaden, vnd vnwirs erkenne, vnd ſich richte ſein alte angeborne freyheyt wider zůerwerben, wo es nur einer möcht außfürē, vñ volbringen.

§.165. **Hutt.** Ob es dañ einer ſchon nit volbrácht, ſo hat dānocht auch, der es

---

[13] Terent. Heaut. II. 3, 73. (periclo *Ter.*) [14] Cf. Tibull. IV. 1, 7. [33] forht] Scribe farhe i. e. Gefahr.

et forte exemplum dabit hoc se passim, ut idem alii faciant, ac tandem moveatur mundus, et resipiscat Germania, quæ ut mihi videtur, melius de Christo, melius de ecclesia mereri non poterit, quam si mox abrupta hac exactionum iniuria et pecunia hic retenta istos Romæ copiistas et protonotarios fame enecet.

ERNHOLDVS. Utinam persuadeas.

HVTTENVS. Certe conabor. §. 166.

ERNHOLDVS. Verum dicere?

HVTTENVS. Dicam equidem, licet arma mihi mortemque minentur.

ERNHOLDVS. Quas tunc illi fabricas contra effingent!

HVTTENVS. Quæ tunc ego auxilia mihi adiungam, quæ præsidia disponam!

ERNHOLDVS. Ipsum tibi Christus fortunet, sed a Triade nimis digredimur.

HVTTENVS. Nec ipse Vadiscus agebat hoc parcius, et copiose commentabatur per digressiones multa. §. 167. ibi vero, ut vix alibi, stomachabatur, quando incidit mentio de absolutionibus, relaxationibus et dispensationibus, indignatus hanc illos comminisci inter sacerdotes inæqualitatem, et quod nimiam ibi licentiam usurpant sibi Romanistæ, a iureiurando etiam quo

---

vnderſteht, etzwas verdient. Vnd villicht werdent andere ein beyſpil daher nemē vñ der glichen auch vnderſtehen. Vnd möcht noch die welt ſich bewegen laſſen, alſo das teütſch lād witzig würde. Welhes, als mich bedunckt, Chriſto vnſerem ſälichmacher, vnd auch der heyligen Chriſtlichen kirchen baſſz nit thienē möcht, dañ weñ es die gelt forderung vñ ſchatzung vndernām, behielt das gelt hie auſſen. dañ als denn würden die prothonotarien vnd copiiſten zů rom hungers halber ſterben.

Wie teutschen gelt und der kirche thüren machten.

Ernh. wölt got du möchteſt yed'man überredē.

Hutt. Jch wil es ye vnderſtehē. §. 166.

Huttens vorsatz

Ernh. Die warheyt zů ſagē?

Hutt. Ja, wiewol ſye mir woffen vnd den dot trewen

Ernh. Dargegen werdē ſye gar vil fünd erdencken.

Hutt. So wil ich auch hilf zů mir zyhen, vñ mich mit verwarung auch ſchichen.

Ernh. Da geb dir got glück zů. Wir laſſen aber alzů lang vō der dreyfaltikeit.

Hutt. Vadiſcus hat der glichen weniger nit gethon, der auch offt mit vilē wortē nebē auſſgieng. §. 167. Aber ſo vil als ye an einem ort, zürnet er, ſo offt ſich begab von den abſolutzē, relaxation, das iſt, milterungē, vñ diſpenſation, das iſt nachlaſſungē. thett jm groſſen zorn, das man ein ſoliche vngleichung vnder den prieſteren erdichte, vñ das jm die romaniſtē vil zů vil macht zůgeben,

Priesterlicher gewalt.

---

10 Cf. Terent. Heaut. III. 2: 31. et ad seqq. Cæsaris commentarios passim.

se obstrinxit aliquis liberantes, et pacta rescindentes, ac fœdera solventes; et omnium quæ adversus religionem et Christi doctrinam sunt quæ-
§.168. que contra bonos mores, licentiam irrogantes. tum in ius canonicum
evomuit acerbissime multa, quod te eius consultum audire oportuit, mihi
quidem valde placuit: exponebat nobis quas ibi tergiversationes, quomodo
sibi prospexissent, quas fraudum materias contexuissent, ut sibi miros cuniculos, per quos utcumque attentati elabantur, disposuerint. 'Quid ius
§.169. civile?' inquit, 'qua iniuria per constitutiones has oppressum iacet? hæc
erat optima via laqueos iniiciendi Christianæ libertati; nam cum tria sint,
quibus omnia subigit urbs Roma, vi, astu, et simulata sanctitate, vis est
hæc quidem maxima, sed quæ non valuisset, nisi hoc eam astu temperassent, ut hominibus persuaderent ecclesiæ totius consensu esse sancita
quæ cotidie statuunt'.

ERNHOLDVS. Quale est hoc Carolo nuper obiectum, nequis unquam Neapolitanus rex in Romanum imperatorem deligatur.

§.170. HVTTENVS. Ubi quis non intelligit quid captent? sed huiusmodi
eorum leges et aliæ sunt infinitæ, quas illi tamen adorari volunt a nobis.
certe profecto palam credi volunt plus agere apicem in suis constitutioni-

von dem eyd domit ſich einer vòrpflicht hat, erledigend, compact zertrennend,
☞ | bündnüß auff löſend, vnd erloubend alles das wider den glauben, Chriſtus
§.168. ler, vñ gütte ſitte iſt. Weyter goß er auß vil bitterer ſcharpfer wort,
Das geiſtlich recht. | wider das geyſtlich recht, das ſolteſtu als des ſelbigen vòrſtendig gehört
haben. Fürwar er gefiel mir wol. Dañ er leget auß, wie ſye darinnen ſich
mit abſlucht vòrſehen haben. Wie ſye trug vnd liſt zůſamē getragē, ſich vff behelff
geſchickt, dardurch man ſye, ob man etzwas hingegen vòrſůchen oder gedencken
Das weltlich recht. | wurd, entſchlüſſen mögen. Sprach, was iſt yetzo das weltlich recht?
§.169. Wie mit groſſem gewalt iſt es durch der bäpſt cōſtitutiō vertruckt? Vñ das
ſelbig iſt der beſte weg, Chriſtlicher freyheit hand an zůlegen, geweſt. Dañ ſeyntemal
Wo mit Rom zwing. | drey ding ſeint, da mit Rom alle ding vnder ſich bringt, Gewalt,
betrug, vñ angenomene heylikeyt, iſt diſes ein ſer groſſer gewalt, der aber
doch nichtes ſchaffen möchte, wo ſye den nit mit dem betrug vòrmiſchet hettē, dz
ſye leüt vberredten, alle ire ſtiftung, ſo ſye täglich ſetzen, ſein auß vòrwilligung
der gantzē Chriſtlichē kirchē gemacht.

Nota ein verlich geſetz. | **Ernh.** Der eines iſt, dz ſye Carolo nechſt vorworffē, es ſol kein künig zů Neapolis yemer zů Römiſchē keyſer erwölt werdē.

§.170. **Hutt.** Vñ wer iſt der nit vòrſthet, wo nach ſye do ſelbſt mit ſtellē? Wie
wol der glichē irer geſatz on zall ſein, die ſye auch von vns angebettet haben
wöllen. dañ fürwar, ſye wöllen das wir offenlich glauben einen büchſtaben in

---

14 Quale est] Cf. vol. I. p. 371. 35 Römiſchē a. *Rerum* Römiſchen *sq. p.* r. 19.

bus unum quam sexcentas imperatorum Romanorum aut veterum iureconsultorum leges, præferuntque evangelio canones et Christi doctrinæ pontificalia decreta, minus tribuentes deo quam hominibus. quod obnixe adeo tuentur, ut nefas ducant, quod semel pontifex aliquis statuit, contra id vel mutire nos evangelicum quid. at episcopus Romanus quoties novam moli- f. 171 tur sanctionem, advocatis in concilium uno aut altero ex cardinalibus aut protonotariis suis, vel tot etiam monitis quot aut sibi obnoxios habet aut velle idem quod conatur pernoverit, ecclesiæ totius authoritatem ei quod sic peperit decreto, qualecumque est hoc etiam aut quantumcunque nefarium, prætendit; ibi tum clamatur 'Ecclesia hoc statuit, ecclesia non errat, credere oportet in sanctam ecclesiam': hoc satis est, hic omnibus obstruitur os, nemo quid movere audet intentandæ hæresis periculo, quod de facili adeo intenditur, ut proclivius sit hæreticum fieri quam errorem vitæ agnoscere. At illi f. 172. hunc cum fecissent prius fucum populo Christiano, tum vero Sanctissimi vocabulum agnovit statim pastor ille, nec Beatissimus salutari erubuit. exinde pedum osculationes, et principum Christianorum ad intentati anathematis terrorem metus: statim tota illa tyrannis increbuit; verum huic potentiæ

irem geyſtlichen rechten mer thůn, dañ ſechs hundert geſätz der Rômiſchen keyſer, oder der alten recht gelerten. Zyehen auch ire ſtifftung vor das euangelium, die bäpſtlichen decret für Chriſtus ler, weniger gott dañ die leüt erend. Bey welchem ſye auch ſo hart hielten, das ſie nit vor ein gering miſſethat achten, was ein mol ein bapſt geſätzt hat, wider das ſelbig etzwas auß dem euangelio auch murmelen. Wie machen ſye aber ire cõſtitution? f. 171. So offt ein bapſt etzwas newes ſtifften wil, fordert er einen oder zwen von den cardinelen, oder ſeinen prothonotariē, oder derē ſo vil als er jm verpflicht hat, oder aber ſeines willens, in dem das er vernimpt, weyſſz. Dornoch, was er alſo zymmert, es ſey was es ſey, oder auch ſo böß es ymer wöll, beueſtiget er mitt der macht vnnd authoritãt chriſtlicher Kirchen. über ſoliche rüfft mächer. Die kirch hat es geſtifft. die kirch mag nit irren. Man ſol vnd müſſz in die heyligen kirchen glauben. vnd achtē ſollich geſchrey für genůg. Stopffen yedermã den mund. dañ niemant darff etwz entgegen vermanen. vnd wöllen, das man es jm nit für kätzerey achte. das yetzt alſo gemeynlich geſchicht, das ſich beſſer iſt für übel thůn, dañ ketzer werdē zů hůren. Als ſye nun erſtlich das chriſtē volck, mit diſem anſtrich vnd falſchem ſchyn betrogen, f. 172. hat darnoch als bald der hirt die zünämung des allerheyligſten angenomē, ſich auch nit mer geſchämpt das man jn aller ſäligeſt grüſſe. Nachuolgendts ſeint kömen der demütig kuſſz ſeiner ſäligen füß, vñ forcht der chriſtlichē fürſten, gegen dem getröweten bann. Bald darauff hat

Wie hoch sie das geistlich recht achten.

Wie die bäpst ir gesatz machē.

Wo mit uns die R. schwigen.

Wie bäpstlich tyraney vff gewachsen ist.

---

[9] Cf. Act. V. 29. [16] pedum oscult.] Dictat. Gregorii VII. n. 9. [21] machē a. [30–35] sie a. hören. Münch. Recte Latina verba interpretatus est Varnbülerus.

§.173. opus erat pecunia, ut sumptus plus quam regios facerent. triplex inventum ibi consilium extorquendi ab exteris aurum, per indulgentiarum nundinas, per simulatam in Turcas expeditionem, et concessas legatis apud barbaros facultates.

ERNHOLDVS. Nunquam aliquis aptius hæc collegit. profecto tres sunt hæ præcipuæ illorum piscaturæ.

HVTTENVS. Nimirum Petri successores piscari decet.

ERNHOLDVS. Verum animas hominum, non pecuniam uniuscuiusque. profecto enim iniquissime comparatum est hoc, ut pro eo quod dixit Christus 'Faciam vos piscatores hominum' inducatur fœdissima pecuniæ captura.

HVTTENVS. At homines item piscantur in servitutem redigentes, non, ut ante, populum Christianum, sed ipsos iam reges et principes.

§.174. ERNHOLDVS. Aliene a Christo et ipsum: voluit ille enim per fidem prædicatam animas hominum lucrifacere apostolos; divitias quærere et potentiam, ac regnum invadere non voluit. quanta est hæc igitur in Christum contumelia; at non sentiunt Christiani quam sit inversa et adulterata evangelica veritas; ibi magnum ad vitæ beatitudinem impedimentum

hauſſens weyß gevolgt, die gantze tyrāney. Als nun in erhaltung ſollicher macht gelts not geweſt, damit ſie irē koſten der etzwas gröſſer dañ künniglich iſt auß- §.173. Wie die Rö. gelt vß bringē | fürten, haben ſye dreyerley rat funden dardurch ſye gelt von den außlenderen brāchtē. Erſtlich einē ablaßmarckt zůgericht. Darnoch ſich eines zugs wider die Türcken angenūmen. Zům dritten iren legaten, die ſye herauß geſchickt, facultates gegeben.

Ernh. Wie hat einer diſſe ding ſchicklicher zůſamen geleſen. Vnd fürwor Der Rö. fiſcherey. | ſeint diſes ire fürnemlichſten fiſcherey.

Hutt. Es iſt aber nit wund', ob S. Peters nachkōmen ſich fiſchens fleyſſen.

Ernh. Sye ſoltē aber noch dē ſelen der menſchē, nit noch eines yden gelt Sanct Pe. fiſcherey. | fiſchen. Dañ es iſt ye nit wol verglichē, das über das Chriſtus hat geſagt, ich wil eüch machē fiſcher der menſchen, iſt in gebrauch kōmen die aller ſchändlichſte gelt iacht.

Hutt. Sye fiſchen doch auch noch leüten. Dañ ſye bezwingen vnd machē jnē zinßbar, nit wie vormols das gemeyn chriſtlich volck, ſond' yetzo die künig vñ fürſtē ſelbs.

§.174. **Ernh.** Das iſt auch weyt vō Chriſto geweſen. dañ er hat ſeine apoſtelen Was Cristus seinē apostolen beuolhen | geheiſſen, jm durch den geprediglen glauben, die ſelen der menſchen gewinnen. Das ſye aber reychtumb ſůchen, weltlichen gewalt erkriegen, künigrich vnd fürſtenthumb anfallē, iſt ſein will nye geweſen. hyrumb iſt diſes Chriſto ein groſſe ſchmach, vñ wöllen doch chriſten nit vŏrſtehē, wie gantz die

---

[10] dixit] Evang. sec. Matth. IV. 19. sec. Marc. I. 17. [20] die künig a.

existimantur humanæ opes, hic solis pecuniam habentibus cælum promittitur. Christus dicit regnum suum non esse de hoc mundo, et cum eum §.175. regem facere volunt populi, fugit ab ipsis; hi in tantum regnis terrenis inhiant, ut propter hæc ferro flammaque ruant ac pertinacissime dimicando omnia conturbent, et quod dicitur, cælum terræ et utrique mare ipsum misceant. ille monens non posse nos duobus dominis servire, 'Non po- §.176. testis' inquit 'servire deo et mammonæ'; hi ne duobus quidem servire cogitant, sed ita se postremo huic dediderunt, ut in eô toti versentur ac hæreant. 'Quæ conventio igitur Christi cum Belial?' Non vident stulti et cognoscunt, si bene ageretur, ex istorum instituto facilius multo esse divitibus, sæculi filiis, quam egenis, dei electis, beari, quod plus largiri possunt illi, indulgentiarum plus emere, atque in illis multiplicius negotiari facultatibus; at Christi alia longe mens fuit, beatos clamat pauperes, eorum esse regnum cælorum dicens.

HVTTENVS. At etiam non excludunt pauperes indulgentiarii isti. §.177.

euangeliſch warheyt verkört vnd gefälſchet iſt. Dañ der ſelbigen | Die Euangelisch warheit nach ſeindt mēſchliche reychtumb ein groß verhindernüß in dem ſeligen leben. diſſe aber verſprechē allein den gelt habēdē dē hymel. Chriſtus ſpricht, ſein reych ſey §.175. nit von diſſer weldt, vñ do jn das volck wil zů künig machē, fleücht er | Das reich Christi von dannē. diſſe aber ſein ſo vaſt irdiſcher reych begirig, das ſye vmb deren willen andere mit eyſen vnd feüer überfallen, vnd vnnachläßlich kriegende, leüt vnd land betrüben vñ vnrůwig machen, himel, erden, vnd das mör (als | Zweyen herrē dienen man im ſprichwort ſagt) durch einander werffen vnd vermiſchen. Chriſtus hat §.176. auch vermanet, wir mögen nit zweyen herren zů glich dienē, ſprach, ir möget nit got vnd dem reychtumb thienen. Aber diſſe denken nit beyden zů thienen, ſonder habent ſich dem einen herren ſo gar vndergeben vnd vörpflicht, das ſye mit dē allein vmbgehen, vnnd jme anhangen. Wie mögent nun Chriſtus vnnd Belial vbereyn kommen? Aber die nerriſchen leüt, wellen nit erkennē, das, weñ der Romaniſtē regiment gerecht wär, die reychē (die ſeind kinder der welt) vil ehe möchten ſälig werdē, dann die bedörfftigen, die jm gott erwelt | Wen der römer vorgeben war wer. hat. Dañ die reichen mögen mer geben, mer ablaß kauffen, manigfaltiglicher mit dē faculteten handlen Aber die meynung Chriſti iſt gantz anders geweſen. Er hat die armen ſälig außgerůffen, vnd geſprochē, der ſelbigen | Die armē sälig. ſey das reich der himel.

Hutt. Nun ſchlieſſen doch die aplaßkremer arme leüt auch | Aplaskremer. §.177. nit auß.

---

[2] dicit] Evang. sec. Ioann. XVIII. 36. [5] Cf. Vergil. Aen. V. 791. sq. XII. 204. sq. [6] monens] Evang. sec. Matth. VI. 24. sec. Luc. XVI. 13. [9] quæ c.] Paul. ep. II. ad Cor. VI. 15. [11] Cf. ep. Iacobi II. 5. [13] clamat] Evang. sec. Luc. VI. 20. Cf. Matth. V. 3. [30] vergeben a.

ERNHOLDUS. Scio, hanc viam invenerunt nuper vulgo persuasuri non
pecuniæ studio fieri hæc, ut dicerent se quidem non accepturos pecuniam
ab iis qui non habeant, sed gratis dare ipsis tantum; qui dare possunt,
ab eis petere. verum hoc consilio plus etiam auferunt quam accepturi
alioqui erant, quod nemo arbitratur indulgentias habere se nisi pecuniam
§.178. dederit; quanquam et indulgentiarum literas nemini gratis dant. Iam exigua
est hæc viritim pecunia; quæ si conferatur, plane immensa fit: hac
se potissimum arte tolerabiles faciunt Romanistæ: itaque omnes hic dare
aliquid volunt, unde unde sit hoc, (quis enim parum quid non posset?)
putantes nonnullam se inire apud deum gratiam, si pecunia sua pietatem
augeant: omnino enim existimant piis hæc usibus tribui, mulieres præsertim,
quæ misere ibi decipiuntur, miris per confessionarios istos lactatæ
pollicitationibus, qui ab eis emulgent quantum volunt etiam; nec hæ alicuius
sibi culpæ fiunt consciæ, si compilent maritos suos ac detrahant
§.179. liberis et domum exhauriant, ut nugivendis largiantur: immo vocatur hæc
pietas, et misericordia vocatur, ac a prædicatoribus in cælum fertur ut
virtus alia nulla; non tantum est castissime matronalem conservasse pu-

Ernh. Jch weiß es wol. Sye haben nechſt den ſelbigẽ weg erfunden, damit
ſye dem volck zuſprechen, ſye füren den aplaß nit vmb gelts willen, vnd ſagen,
ſye forderen nit gelt von den die des nit haben, ſonder von den wolhabenden,
wöllens den armẽ vmb ſunſt gebẽ. Aber mit dem ſelbigen rat nement
ſye mer hynweg, dañ jnẽ ſunſt worden wär. Dañ das närriſch volck glaubt
nit dz es volkömenlich aplas hab, es gebe dañ gelt. Wie wol ſye auch die
Aplas brieff | aplaß brieff nyemants, er ſey rych od' arm, vmb ſunſt geben. So würt
§.178. es vor ein gering gelt geacht, das ein yeder gibt. Wann man es aber von allen
in ein ſum̃ vnd zůſamen rechnet, würd es vnmäßlich groß vñ vil ſchynen. Mit
der kunſt haben ſye ire rauberey leydlich gemacht. Hyerumb wil yederman alhie
etzwas geben, er neme es auch wo er wöll. Dañ auß verachtung (die den Romaniſtẽ
an ſolichem ort zů groſſer ſteür kompt) ſpricht mancher, wer vermöcht nit
alſo vil? Vnd meynẽ die törechten menſchen, gottes huld vnd genad do mit zů
Wie das volck betrogen wirt | erwerbẽ, das ſye ir gelt, zů gütigem geyſtlichem gebrauch geben.
Dañ ſye glauben gäntzlich es ſey wol angelegt. Vñ zů voran die gůten freülin,
Wie die frowen in der beycht betrogen werden. | die dañ erbärmlich alda betrogen werden, vñ mitt wunderlichen
zůſagungẽ, durch die beychtiger überſchmeychlet. Die ſelbigen melchen von
jnẽ ſo vil ſye wöllen. Vnd meynen die gůtten frommen weyblinn, ſye mögen
☞ | doran nitt ſündigen, ob ſye ſchon von iren mannen pflöcken, iren kinderen
abnemen, das hauß lären, damit ſye den göckelkrämern etzwas zů gebẽ haben.
§.179. Nota groſſen buben ſtuck. | Ja mer, nẽnet man ſollichs einen gots dienſt, vñ werck der barmhertzigkeyt.
Vñ wiſſen die aplaß prediger das in dẽ hymel zůhebẽ, vor allen
anderen tugendẽ. Dañ freüliche zucht vnuerſert behalten, iſt nitt ſo vil. Die

dicitiam; non tantum probe et sancte instituisse liberos; ac minus est coniugium fideliter coluisse et concordiam maritalem ad extremum usque spiritum conservasse; nihil tantum est, omnia vincit vel furari quod pro indulgentiis detur. Hoc voluit unquam Christus? aut esse aliquid rectius contra eius doctrinam potest?

HVTTENVS. Vadiscum audisse videris. §.180.

ERNHOLDVS. Ipsum quidem non audivi, hæc vidi et cognovi.

HVTTENVS. Eisdem pene verbis agebat hæc: ubi nunc ille, inquit, sal terræ, quo de ad apostolos sermocinatur Christus, 'Vos estis sal terræ, quod si sal evanuerit, in quo salietur?' is iam non evanuit, et pro eo adulterinus hic, nihili ac fatuus conspergitur? qui non tempus est, 'ut mittatur foras et conculcetur ab hominibus?' Facultates autem, cum sit §.181. illa de qua pauloante ex Vadisco retuli, ad nefaria omnia perpetranda licentiæ irrogatio, tamen de facili dantur, ac sæpe et crebro dantur: sed prius quidem intra urbis septa continebantur, ubi quærebant eas qui volebant; nuper quia non satis multi ire Romam, ut mercarentur huiusmodi, videbantur, cœperunt mittere legatos; hi siquid per divinas aut humanas

kinder frömklich vnd zů heyligem leben ertzyehē, iſt nit ſo vil. So vil iſt auch nit die ee treülich halten, vnd einträchtiglich dar inn biß vff den letſten athem leben. In der ſum̃, nichts iſt ſo vil. Stelen, domit man aplaß löſe, überwindt alle tugent vnd wolthat. Hat das Chriſtus gewölt? oder mag etwas richtiger wider ſeine leer gefunden werden?

Hutt. Ich meyn du habſt Vadiſcū auch gehört. §.180.

Ernh. In hab ich nit gehört, diſe ding aber hab ich ſelb geſehen vnd erkandt.

Hutt. Er hatt doch nahet diſe wort gebraucht. Sprach auch, 'wo iſt nun das ſaltz der welt, do von Chriſtus zů ſeinen iüngern geredt hat, ir ſeint ein ſaltz der erden? Wo aber das ſaltz verſchwindet, vnd entgeht, wo mit wil man dann ſaltzen?' Nun meyn ich, es ſey ye zů diſer zeyt verſchwunden vnnd entgangen, vnd an ſtatt des rechten ſaltzs, diſes geſelſchet vnnd vnſchmackhafftig einbracht. Vnd wär, achte ich, zeit, das man das ſelbig, wie Chriſtus geſagt, hinweg würffe vnd mit füſſen vertrette. Aber die facul- §.181. teten wiewol das anders nichts iſt, dañ wie ich auß Vadiſcus red geſagt, erlaubnuß geben, alles übel vñ vnrecht zů thůn, ſo gibt man die doch leychtlich, offt, vnd auch in groſſer menig. Etwan habē ſyes alleyn inwēdig der Römiſchen mauren gehabē, do ſelbſt müſt die, wer ſye haben wolt holen, vor nit vil joren. Aber dieweyl ſye bedaucht nit genůg leüt gē rom kömen, ſolich war zekauffen, haben ſye angefangen legaten herauß zů ſchicken. die ſelbigē ver-

Saltz der erde ſeind apoſtelen vnd biſchofe.

Von den faculteten.

---

9 *Vos estis etc.*] Evang. sec. Matth. V, 13. 11.12 ut mitt.] Matth. l. c.

§ 182. leges minus licet, pro pecunia indulgent. hæ facultates vocantur, ut siquis vesci carnibus animalium diebus ieiuniorum velit, aut lacte vel ovis aut butyro, vel siquis vovit cuius eum pœnituit, et vult posse non reddere, aut siquis iuravit quod servare grave sit, vel uxorem petat quam ducere eum leges vetent, et ut possit quis viginti sacerdotia, quæ curata vocantur, habere, nec esse tamen presbyter (quod piget multos, ac pudet etiam, in Germania præsertim, sacra facere) a legatis emitur.

§ 183. ERNHOLDVS. Quos, cum tales sint, ubi recipimus hic, aliud facimus quam fatalem illum equum et inclusos utero Danaos cum intra muros suos et in arce collocant Troiani?

HVTTENVS. Idem facimus; sed amplius mundi fiunt, et innocentes a peccatis malefici omnes, etiam si occiderit quis hominem, aut patrem siquis occiderit, vel quod his deterius est, siquis suadente diabolo clericum verberaverit, aut matri siquis vel sorori aut filiæ stuprum intulerit, aut

§ 182. hengẽ vmb gelt alles dz götlich vñ mẽſchlich geſatz verbieten. Das nennet man facultates. Aber aldo iſt nichtes zů achten, das man einem erlaubt die faſtẽ über fleiſch, milch, buter, oder eyer zů eſſen. dañ ſollichs haben ſye ſelbs gebottẽ, darumb mögẽ ſye es aůch wider abthůn. Sonder mag vmb die legaten erkauffen, ob einer etzwas gelobt hett, das jn darnach ruwet, vnd wolt es gern nit erfüllen, oder einen eyd gethan, der jm nit behäglich zů halten, oder begert ein weyb zů der ee die jm die geſätz verbieten, das jm ſollichs vñ d' glichen zů thůn erloůbt ſey. Oder das ein pfaff zwentzig lehen, die vff ſel verſorgung geſtifft, bey einander habẽ mög, vnd dörff doch nit prieſter ſein. Dañ vil pfaffen, vnd zů voran im teütſchem land, haben verdrieß, ſchämen ſich auch meſſz zů halten. Ja noch mer. Ob du ein böß that zů thůn willen hetteſt, kanſtu von dẽ legaten erwerbẽ, dz dir die zů volbringẽ gezäme. Dañ ſo groß iſt nit, ob du yemant etwas mit vnrecht genomẽ hetteſt, daſſelbig nit mer zů widergeben dörffen, macht erkauffen.

Vasten speise kauffen.

Notz grobe stuck.

§ 183. Ernh. Soliche legaten, weñ wir die alhye einlaſſen vnnd auffnemẽ, iſt es auch anders zůachtẽ, dañ do die von Troy das leydig pferd, darinnẽ die Kriechen verſchloſſen waren, inwendig ire mauren namẽ, vnd vff die verſtörung zogen?

Die bapstlichen legatẽ gleich dem Troyanischen pferdt.

Hutt. Es iſt gleich gethan. Aber mer werden von ſünden reyn, durch die facultet, alle übeltäter. ob ſchon einer ein menſchẽ getödt hette, od' ſeinẽ vatter entleybt, oder, das ires ſinnes noch gröſſer iſt, ob eyner auß rat des teüfels (als ſye das nennen) einen clerichen oder geweyheten hett geſchlagen. Oder ob einer ſich mit ſeiner eygen můtter, ſchweſter oder tochter vermiſchet hett, oder (das am aller höchſten von jnn geſchätzt würt) ob einer im

Einen gewyhten schlagen.

---

§ 182.] Cf. Sobii dial. 'Philaleth.' [8] ERNH. h. l. omis. edd. [9] Cf. Verg. Aen. II. 45. [12 13] siq. s.] Cf. privilegium canonis in c. 29. Decr. Gratiani caus. 17. qu. 4.

summo loco excommunicatum siquem esse contigerit, ab ipso etiam vicario Christi, denique factum quicquid est, per facultates infectum redditur. §. 181. Atque hic revocare in memoriam oportet casus, qui vocantur papales, ex iis enim adornantur facultates, quas tamen non soli adportant huc legati de latere, sed propolium est inibi etiam: emunt enim Romæ, ut vendant hic postea, fratres mendicantes aliique ordines et collegia, sed mendicantes præcipue, propter commendandi peritiam; fideliter agunt hi enim pontificis negotium, mira de indulgentiis persuadentes rudi volgo et mulierculis, quarum omnes nutus pariter et renutus gubernant, quas ad suam voluntatem totas habent confessionis adminiculo.

ERNHOLDVS. Nihil penitus inter mercatores, et hos facultatum negotiatores interesse video. §. 182.

HVTTENVS. Nec interest aliquid, nisi quod dare pro indulgentiis argentum 'vendere' id non vocatur, alioqui odium non effugerent, manifesto iam crimine.

dañ wär, auch des vicarien gottes, oder was einer mag gethon haben, kan alles durch die facultates widerbracht, vñ zů vngethan gemacht werdẽ.

Im bañ ſein.

Ernh. Wie? Solt man dañ vff ſolliche ſünd nit genad erwerbẽ mögen? §. 180.*

Hutt. Gäntzlich. Man ſol die aber nit kauffen. Vñ ſye mag hye auch von einem yeden prieſter zůgeſprochẽ werden. Dañ ein rewig vnd gemůtigt hertz wil got nit verſchmähẽ. Darūb hab ich vor geſagt, Vadiſcus hab verdrieß darab, das ſye die abſolutzen ſtaffel weiß geordenet haben, vñ fäll darūß beſchreiben, derẽ ſye etzliche, biſchöfliche fäll, etliche bäpſtlich nennẽ, vmb genieß, vñ gewinnes willen. Dañ wie kan das ein andere vrſach ſein?

Abſolutz ſol ma nit kauffen.

Wie die fell erdacht ſind

Ernh. Ich glaub ſelbs, dz diſes die vrſachen ſein.

Hutt. Vnd von dannen werden facultates zůſamen geflickt, vñ bringen vns nit allein die legatẽ facultates her, ſonder man läſt auch etzlichen den verkauff darinnẽ. Dañ die bettel münich treybẽ höcken werck damit. Kauffens zů Rom, vff dz ſye die wider hie auſſen mögẽ verkauffen, vnd vff das tewerſt on werden, auch andere örden, vnd geſtifft. Aber zů vor an die bettel münich. dañ die ſelbigen wiſſen die auß zůbringen. Verſorgẽ dem bapſt ſein geſchäfft getrewlich, das volck wonderlich ding überſchwätzend, von dem aplas, vnd beſonder die weyber, welher ja vnd nein ſye gantz regieren, vnd haben ſye nach allem irem willẽ, durch behelff der beycht. §. 181.

Verkauff in den faculteten

Bettel münich

Nota von der beicht

Ernh. Als ich ſehe, iſt gantz keyn vnderſcheyd, vnder anderẽ kauffleüten, vñ den ſo mit den faculteten handlen. §. 182.

Hutt. Es iſt auch keyn vnderſcheyd. dañ, das gelt vmb aplaß geben heyſt nit kauffen. Dañ wo das alſo hieß, wurde ir übelthat offenbar, vñ möchten als dañ durch ire handlung verhaſſzt werden.

Gelt vmb aplas geben heiſt nit kauffen.

---

* §. 180*. vers. Germ. in Latinis exemplis deest. 30 on werden] anbringen.

ERNHOLDVS. Et quod verbo exprimere vetant, id re vera minus est seipso? aut quem ita fascinant hæ striges, ut pro re solvere pecuniam venditionem esse neget?

§.186. HVTTENVS. Istos vulgo simplices, et ex principibus stolidos quosdam ac ebrios, quæ est magna illorum industria; sic belli Turcici nomine abstulerunt hinc pecuniam toties, quod, si nunc etiam communi Christianorum omnium consensu geri incipiat, scias profecto solos exhortatores hos quo minus geratur in caussa futuros. expedit his enim Turcas esse multis et gravibus de caussis, hac in primis ut exigant a Germanis pecuniam; nam ab Italis non exigunt, neque fere ab aliis exigunt, soli videntur §.187. idonei Germani quibus tot modis illudatur. Quid? canonizare sanctos, (quod est in divos referre aliquem) quale et in ipso quærunt lucrum ac inveniunt?

ERNHOLDVS. Ita gratis hac ætate divus nemo fit?

HVTTENVS. Quod vides, nemo, atqui rectius erat sua quemque merita sanctum reddere quam aliorum pecunia iniici hanc hominibus opinionem. nuper quidem fratres prædicatores Antoninum quendam suum cum vellent divum habere, a Maximilyano petebant literas ad Leonem X., quibus illi

Ernh. Ob es dañ ſchon nit den namen hat, iſt es darumb an im ſelbſt nit darfür zů achtē? Oder wäñ haben diſe zäuberin alſo verblendt, das er gelt für etzwas geb, vñ meinet das doch nit gekaufft ſein?

§.186. **Hutt.** Das gemeyn einfaltig volck, vnd etzliche trunckene vnwitzige fürſten. Vñ iſt diſes ein groſſe geſchicklicheit võ jnē, als ſye auch im namen des Türchiſchē kryegs, nun zům offtern mol gelt võ vns geſůcht, welicher krieg doch (ſoltu fürwar glauben) wo yetzo auß gemeyner verwilligung aller Chriſten angefangen, wurdē allein diſe vermaner vñ anrichter, vff das er nit fürgangk behielt, ein vrſach ſein. Dañ jnn iſt nutz, das Türchen ſein vñ bleiben auß vilen vñ dapſeren vrſachen, aber am fürnämlichſten auß der, vff das ſye von Teütſchen gelt forderē mögen. Dañ von Italianern heyſchē ſye keyns, auch ſelten von andern nation. Allein Teütſchen beduncken ſye jn eben ſein, die ſye ſo lang, vñ in ſo manicherley geſtalt äffen. §.187. Wie aber ein anders? Heyligen canonitziren, das iſt, verſtorbene leüt in die ſchar der heyligen ſetzen, wie groſſen gewiñ haben ſye dariñ geſůcht, vnnd auch funden?

Gelt vom Türcken krieg

Den Tür. sein türckē nutz

Teutschē die besten narren

Heyligen machen

Ernh. So wärt yetzo niemãt vmb ſunſt heylig?

Hutt. Niemant, als du ſichſt. Es wär aber vil beſſer, das einem ſein ſelbs gůte werck, vnd verdienſt heylig machtē, dañ durch frembd gelt den leſten ſoliche meynung zugeſprochen werden. Kurtz hieuor, als die Prediger münnich einē auß jrem orden, Antoniũ genendt, heylig haben wolten, hattē ſye von dem keyſer Maximiliano ein fürgeſchrifft an dē bapſt

Wie die prediger münch einē heyligē gemacht

---

15 Antoninum] ord. S. Dominici, archiep. Florentin. † a. 1459, canonizatum a. 1523.

commendaret caussam eam, in qua notum est quam pecuniam profuderint paulopost. Tunica vero inconsutilis quæ Treveri est refossa paucos ante §.188. annos, ut esse talis crederetur, obscure pecunia emptum est a pontifice: aut non pars eorum quæ illic offerunt peregre visum advenientes adhuc pontifici Romam cedit? ad quam stultitiam prius omnia perderent quam adduci vellent homines Italiæ, factumque a nobis ipsi ad cachinnum usque derident.

ERNHOLDVS. In Italia quidem vidi neminem horum quicquam facere §.189. quæ nostri tanto cum detrimento, publico pariter et privato admittunt; neque enim indulgentias emunt, vix gratis datas accipiunt, neque contribuunt adversum Turcas, et facultates sciunt deludendis et expilandis barbaris esse adinventas, ob idque ad se nihil pertinere arbitrantur. præterea ad templorum, ut nos hic, structuras ne stipem quidem conferunt.

HVTTENVS. Alterius me ternionis commonefacis. Tria semper aguntur §.190

Leonem, damit jre ſach gefürdert wurdē, die ſye doch zů letſt mit gelt (man weiſſt wol wie vil) durchbracht habē. Aber der vngenähet rock dē | Der rock Christi zu Treyer. §.188. man vor wenig jaren zů Treyer außgegraben hat, das er mög der rock Chriſti ſein, iſt alſo heymlich vom bapſt erkaufft wordē, das noch ein teil des geldtes, ſo die bilgeram, die den zů ſchawen dahin kōmen, opfferen, dem bapſt gen Rom geſelt. Ehe verlürē Italianer was ſye hettē, dañ ſye ſich vff ein ſol- | Italianer liche närriſche meynũg vnd aberglauben bringen lieſſen. Der halben auch, weñ ſye ſehen vns Teütſchen ſollichs überredt ſein, verlachē ſye vns bitz zum keychen.

Ernh. In Italien hab ich nyemants geſehen, ſollicher ding etzwas thůn, §.189. die vnſer Teütſchē ſo mit groſſem gemeinem, vnd auch eygenen ſchadē zůlaſſen. Dañ ſye kauffen kein aplaß. Ja kaum nemē ſye dē vmb ſunſt. So gebē ſye auch nit gelt zům Türckē krieg, vnd wiſſen, das facultates ſein funden, | Da die barbariſchen darmit zů plonderen, halten die auch darumb für frembd, vnd ſye nit betreffend. Mer geben ſye zů den kirchen paůwen wie wir, nit ein pfenning?

Hutt. Damit ermaneſt du mich eines anderen gedrittes. Drey ding, ſprach §.190.

---

[*] Tunica ... refossa] Non de prima huius tunicæ a. 1196. facta inventione quam enarrant Annales Trevirenses Broweri Maseniique (Leod. 1670. fol. tom. II. p. 91.), sed de publica a. 1512. celebrata monstratione Huttenus loquitur. de qua Annales citt. (p. 320.) „Tertio igitur Maii ... pignorum sacrorum inventio propositis in ara summa reliquiis magna voce pronuntiata. Quæ res ut ad finitimos longiusque positos permanavit, pro eximia quæ in hominum pectoribus eo adhuc tempore vigebat sacrorum rituum disciplina ad centum hominum millia convenisse Trevirim et religionis caussa urbem adiisse memorant. Porro ubi primum sacrata Domini vestis in multitudinis adducta conspectum ostensa fuit, ita nempe complicata et in angustum contracta, ut inventa fuerat, auditæ voces multorum suppliciter rogantium, ut effusam explicatamque visui præberent,“ *etc.*

Romæ, Vadiscus ait, neque unquam tamen peraguntur, animarum beatio, collapsarum ædium sacrarum restauratio, et in Turcas expeditio.

ERNHOLDVS. Atque hæc sunt tria illa, quorum sub prætextu fiunt exactiones.

§.191. HVTTENVS. Hæc ipsa, quemadmodum nuper plane divinas transmiserunt in Germaniam facultates, mentientes pecuniam, quæ tribueretur, pertinere ad divi Petri Romæ, cui fundamenta iecit II. Iulius, extructionem.

ERNHOLDVS. Quod si verum esset hoc etiam, et in nullum alium verteretur usum, quid oporteret nostris tamen pecuniis Romana construi templa? aut cur non potius in divite Italia emendicatur aliquid ad hanc pietatem? vel templorum non satis est in Germania, quæ collapsa opus sit restaurari? non pudet vel petere hoc a nobis pontificem?

HVTTENVS. Puderet, si ullius indignitatis esset apud quemquam Romæ §.192. pudor. Expeditio autem in Turcas quando procedit?

ERNHOLDVS. Immo quoties ab illis, ne procederet, impedita est?

HVTTENVS. Et animas ut beant?

ERNHOLDVS. Bearent vero aliorum animas, qui sunt ipsi a vera beatitudine tam alieni? immo qui sunt ab omni sic probitate derelicti?

HVTTENVS. Ea moves quæ non patiuntur in se verum dici.

97. Was mit zu rom ymer thut, und niemer volbriget | Vadiſcus, thůt man ſtetigs zů Rom, vnd volbringt die doch nyemmer, ſälig machung der ſelen, auff richtung der nidergefallenen kirchen, vnnd den zug wider die Türcken.

Ernh. Vnnd das ſeint auch die drey, vnder denē ſye, als vnder einem ſchanddeckel gelt vō vns forderē.

§.191. Hutt. Das ſeint es. Als nechſt, ſchickten ſye ein gantz göttlichen aplaß her in Teütſchland, mit erlogenem vorgebē, das gelt ſo auß ſollichem aplaß erkaufft würde, geyn Rom zů volbringung ſanct Peters münſter, des fundament der bapſt Julius geſätzt, gehören.

Gelt zu sanct Pe. Münster |

Ernh. Ob das deñ ſchon wär, vnd ſollich gelt zů nichtes anders gebraucht wurde, warumb ſolt man Römiſche kirchē mit vnſerem gelt bawen? Habē wir hieauſſen zů wenig kirchen, ob die verfallen, widerumb auff zůrichten, vnd in weſen zů halten? Schämet ſich nit ein bapſt ſollichs an vns zů langen laſſen?

Hutt. Er müſt ſich des ſchämen, wo yemants zů Rom ſich einiger ſchand ſchämet. Wañ geet aber der zugk in türcken für ſich?

§.192. Zu Rom schämet sich nyemants der schanden |

Ernh. Ja wie offt iſt er wol in ſeinem fürgangk durch die bäpſt verhindert worden?

Die selen salig machen | Hutt. Wie ſäligmachen ſye deñ die ſelen?

Ernh. Solten ſye anderleüt ſelen ſälig machen, die ſelbs ſo weyt von ſälikeyt leben? Ja die alſo gar von eeren vnd frömkeyt verlaſſen ſein?

98. Was mit warheyt leydē mag. | Hutt. Yetzo rüreſtu ding die nit leiden, warheyt von jnn geſagt werdē.

ERNHOLDVS. Quæ sunt illa?

HVTTENVS. Vadisco referente tria, Romanus pontifex, indulgentiæ, et §.193. quæ cuique emolumento est Romæ, improbitas.

ERNHOLDVS. Nos dicamus tamen, et quia non moventur si per officium caritatis pie et fraterne moneamus, tandem quod Vadisco propositum item videamus,

Obliqua invidia, et stimulis agitemus amaris.

Cuius facti spero nos haud paucos habiturum adiutores, non tantum in §.194. vulgo, ubi contemptius habentur iam bullæ, et minus minusque emuntur condonationes, ac invisiores sunt Romanæ legationes, maiorque ac maior est indies exactionum impatientia, nec ita, ut iampridem, timetur præceps illud anathematis tonitru, et adhuc pauci dispensationes emercantur; sed apud principes etiam viros, a quibus tu libere dici quædam atque agi refers, quibus amplius ferenda non videtur illa, quam sibi adfingit ipse, absoluta Romani episcopi potestas, et qui ad concilium anhelant, et neglectius iam adorant impudens illud Christiani pontificis idolum; qui ad §.195. veterem illam priscorum antistitum frugalitatem respiciunt ægre ferentes

Crah. Welche ſein die?

Hutt. Als Vadiſcus ſagt drey, der bapſt, aploß, vnd vnfromkeit, domit §.193. ſich ein yeder zů Rom erneret.

Crah. Nichs deſtor weniger, wöllen wir die worheyt ſagen. Vnd die weil ſye ſich nit mit gütigen vñ brüderlichẽ vermanungẽ in Chriſtlicher lieb beſchehẽ, erwegẽ laſſen, wöllẽ wir zů letſt, als jm auch Vadiſcus fürgenomen hat, wie Virgilius ſpricht,

Mit trotz ſye ſchelten offenlich,
Vnd geben manchen bittern ſtich.

Zů welcher ſach, ich hoffe, wir werden nit wenig mithelffer haben, nit allein §.194. im gemeynem volck, do ſchon gereyt die bullen vnwerder ſeindt | dann zů vor, do man auch lenger ye weniger aplas kaufft, do die bäpſtlichen legaten nit mer angenem, do vngedult der geltfoderũg von tag zů tag grösser wart, da man auch nit als vor zeyten den ſchnellen donnerſchlag des bannes förchtet, da wenig mer diſpenſation kauffen, ſonder auch vnter den fürſten vñ herren, die nun mer (als du ſagſt) frey võ ſachen reden, auch zey- | ten mit der that ſich frey erzeugẽ, die nit lenger wöllen leiden, den gantz freyen vñ gantz vneinträglichen gewallt des Römiſchẽ biſchoffs, den er jm ſelbs zůgibt, die auch eines concilij begyrig ſeint, vñ yetzo ſeümlicher wed' vor anbettẽ dẽ vnuerſchämpten abgot, des Römiſchen ſtuls. Die von dem erſamli- | §.195. chen geyſtlichen vñ vnprächlichẽ leben der alten biſchöff zů ſagen wiſſen, vnd mit

Verstentnus des gemeynen volcks.

Verstentnus der fursten.

Der Romisch abgot.

---

9 Obliqua] Vergil. Aen. XI. 337. („agitabat") 19 bäpst *I.* 21 nit *a.* 35 vneinte.] unerträglichen. 39 scripserim vnprächtlichen

personatos istos episcopos, luxu et avaritia perditos homines, religionis prætextu ad tyrannicam abuti superbiam, optantque suo arbitratu dignis conferri patria hic ab se sacerdotia, quo minus sit locus externæ avaritiæ, cum nostra contumelia pariter et incommodo aut absorbere ea aut vendere qualibuscumque, et impatienter sustinent lites diutius tanto cum
f.196. Germaniæ dispendio Romam transferri, misere cupientes ut ista ecclesiæ capita pro iis quæ nunc sunt vitiis, stultitia, desidia, luxu, avaritia, rapacitate, perfidia, temulentia, astutia, libidine, insolentia, seditione, fraude, violentia, scelere et crudelitate, has aliquando induant conversim virtutes, prudentiam, vigilantiam, sedulitatem, parsimoniam, frugalitatem, temperantiam, synceritatem, sobrietatem, simplicitatem, continentiam, æquanimita-
f.197. tem, concordiam, fidem, iustitiam, pietatem, mansuetudinem et misericordiam. denique e re Christianorum omnium esse arbitrantur Christi vestigiis insistere eos qui illius vicarii esse contendunt, sed neque oportere hoc eos contendere ut sint, potius coacte provinciam hanc obire.

HVTTENVS. Spes est futurum hoc quidem, aliquando enim ἀπὸ βρα-

groſſer vngedult ſehen, diſe vermümeten biſchöff, leüten in geytz vnd überfluß verderbt, ſich des geyſtlichē namens, zů irer hoffart vñ tyrāney mißbꝛauchen. Vnd begeren hinfür die geyſtlichē lehen in Teütſchen landē, nach irem willen denen alhie die des würdig weren verlihen werden. vñ das außlēdiſcher geytz deſtoꝛ weniger ſtat habē möcht, die ſelbigen mit vnſern ſchanden vnd ſpott, eintweders für ſich alſo zů verſchlinden, oder aber anderen, die der villeycht gar nit würdig, verkauffen, die auch ein groß mißfallen tragē, das hinfür ſollē, wie biß her die
f.196. häder vmb geyſtliche lehen, geyn Rom gezogen werden, vnd begeren inbꝛünſtiglich vñ von hertzē, das die öberſten der kirchen, für die ſittē ſo ſye yetzo habē, als toꝛheyt, müſſiggāg, überflüß, geytz, rauberey, meyneydigkeit, trunckenheit,
Sitten der verkerten geystlichē. | betrug, vnkeüſcheit, übermůt, gezänckſuchung, vntrew vnd aufſätzung, gewalt vñ vnrecht, böſzwicht ſtuck, vñ bůlerey, etwā an ſich nāmen
Sitten warer geistlichen | diſe gegen tugent, fürſichtikeit, wachen in gůtter übung, emſigkeit, benügūg der notturfft, mäſſigkeit, trew, redlicheit, nüchter lebē, einfaltigkeit, keüſcheit, beſtendigkeit des gemůts, eintracht, glaubē, gerechtigkeit, andacht, ſanfft-
f.197. můtigkeit, vñ barmhertzigkeit. Derē meynung auch iſt allē Chꝛiſten nutz ſein
Vicarien Christi. | werden, das die ſtatthalter vñ vicarien ſein wöllen Chꝛiſti, in des ſelbigē fůßſtapfen tretten. Wiewol ſye auch alſo das zů ſein nit bittē oder begerē ſolten, ſonder bezwenglich dar zů gefoꝛdert werden.

Hutt. Es iſt wol hoffnung, dz ſolliche ding geſchehē. Dañ etwan iſt (als

---

[13] Cf. p. 162. i. f. [16] ἀπὸ βρ.] Ex asinis tardis cruribus incedentibus equus prodiit. Zenob. II. 5. c. interpp. („ἐπὶ τῶν ἀπὸ εὐτελῶν ἐπὶ τὰ μείζω μεταπηδώντων". de iis qui a tenuioribus ad splendidiora transeunt.) — βραδυσκελῶν edd. [32] Chꝛiſten a.

ὀνσκελῶν ὄνων ἵππος ὠφρονεῖν. Verum ubi conabuntur huiusmodi nostrates illi, quid putas contra facient?

ERNHOLDVS. Mites erunt: nec iam amplius armis,
Sed votis precibusque volent exposcere pacem.

HVTTENVS. Minime gentium, magna se pertinacia tuebuntur, arma, viros et equos parabunt, nostra nos pecunia oppugnabunt; ubi suis opibus diffident, ad Gallos, ut olim, confugient, omnia tentabunt, omnem lapidem movebunt, priusquam in ordinem se cogi patiantur. Clamabunt ecclesiæ persequutores (sic enim dicent, quicumque levare adversum se digitum audebunt) et schismaticos nos illam Christi inconsutilem tunicam vociferabuntur discerpere, excerationibus fulminabunt; nam si quem fugiunt antiquiora, ut nesciat quæ hoc nomine strenui multi Germani imperatores (quos illi paleis decretorum adspersos notaverunt postea, perfidiosos, immanes, hæreticos vocando) passi sunt, et quam infeliciter multis propter inimicorum versutiam processerit hoc negotium, illud nuper freneticum Iulii II. edi-

§. 198. §. 199.

C3ᵛ | (wie das ſprichwort ſagt) auß einem trägen eſel, ein arbeytſam baldlauffend pferd worden. Wo ſich aber die vnſeren ſollichs vnderſtehen, was meinſt ſye entgegen gedencken werden?

Ernh. Ich acht ſye werden ſanfftmütiger, vnd als Virgilius ſagt,
Des kriegs vnd bzwangks nit fürter mer
Sich brauchen, ſonder bitt vnd bger
Zum friden wenden faſt vnd fer.

Hutt. Nit ein har, ſonder mit groſſem trotz werdē ſye ſich weren, harniſch, leüt, vñ pferd zůrüſten, vns mit vnſerm eygē gelt kriegen. Vñ wo ſye an eygener macht verzagē, werdē ſye (wie offt hyevor) zůflucht bey | den Frantzoſen ſůchen, allerley vnderſtehen, vnd (als man ſpricht) einē ydē ſtein vffwegē, ehe dañ ſye ſich reformyerē laſſen. Da werdē ſye über vns rüffen, wir ſeiē veruolger der kirchē (dañ alſo nēnen ſye alle die jhenē, ſo einē finger gegē jnē auffheben) wir ſeyen ſchiſmatici, das iſt, abtrinnigen, werden auch ſchreyē wir wöllen den vngenäheten rock Chriſti zertrennē, mit bannē vnd ma- | ledeyung vmb ſich werffen. Dañ wer altere hiſtoriē nit weiſſz, was etwan vil redlicher teütſchen Keyſer (die ſye darnoch mit iren ſprew decretē beſprengt, vñ geſchendt haben, trewloß, meyneydig, grimmig, vñ ketzer ſchultent) von jnē gelitten habē, vñ wie vnglückſälich es denē (betrugs vñ liſtigkeit der feind halbē) gegangē, den ſol die freuelich vnſinnige bull Julij (darvon wir | vor geredt haben) wes von jn zů gewarten, vermanen. Welche, ds erſtlich von

§. 198. Der Rö. letſte zůflucht. Der Rö. were. §. 199. Die bull Iulij wider die von diger.

---

[4] nec iam] Vergil. Aen. III. 261. *ubi pro* volent *est* iubent [6] „Arma deosque parant" Verg. Aen. II. 161. [8] *Πάντα λίθον κινεῖν.* Zenob. V. 63. etc. [11-12] vociferebunt *1. sed in err. 1. corr.* [15] illud ... edictum] De Bulla ad §. 148. cit. hic dici apertius etiam Germanica versio ostendit. [24] weren] ewren a. [33] Paleas, decreti Gratiani recentiora additamenta, non inlepide sed parum recte *Sprewdecrete* adpellat.

ctum monere debuit, quo ille proposito cum Satanæ omnes qui adversum
se et ecclesiam arma ferrent tradidisset, contra qui sub suum vexillum
concederent, iis cælum et siquid cælo adhuc sublimius est promitteret,
quem non movere visus est, ac vel ad se blandiendo traducere, vel terrore
§.200. in fugam et desperationem coniicere? Unus tot regum et nationum rem
suo arbitratu moderabatur; cui se iungere dignatus est fœdere, eum vincere tantisper, donec amicus fuit, passus est; ubi rescisso fœdere in contrariam declinare partem placuit, rursus eam restituit; secum victoriam, secum principatum, et dominationem, quoquo concederet, secum attulit.

§.201. **ERNHOLDVS.** Scio, sed Iulium neque hoc edictum, neque præterea quicquam suum in his quæ egit, sed temporum occasio et mira ibi rerum opportunitas iuvit; quem ego tamen vel sic reor ultimum felicitate hac esse perfunctum, neque enim arbitror successurum post hunc ulli.

§.202. **HVTTENVS.** At illis magna in contrarium fiducia est, quare Vadiscus retulit, per contemptum nostri dicere ipsos illos, Romam tria firmare, humiles fossas, destructos muros, et non sublimes turreis; quasi dicant contra barbarorum inertiam quantulamcumque satis esse vim, neque ulla quæ-

jm außgangen, vñ er dar innẽ alle die wider jn vnd die kirchen, als er das
nẽnet, wären, dem teüfel gegebẽ, herwider die vnter ſein banir rucketẽ, dẽ ſelbygẽ den himel, vñ ob etzwas noch höcher dañ der himel wär, verheiſſen vñ
zůgeſagt hette. Wen hatt er nit bewegt, vñ entweders durch die ſelbige zůſag
an ſich gezogen, oder aber durch angehenckte trew vnnd ſchrecken, in flucht vnnd
§.200. vertzagheit bracht? Ja er allein hat ſo vil künig, ſo vil lãd nach allem ſeinem
Wie jederman Julii forchtet. | willẽ regiert. Zů welchem er ſich mit bündtnuß geſchlagẽ, dẽ hat
er ſo lang ſein freüntſchafft geweret, ſigẽ laſſen. So bald er aber (als ſein gewõheit was) das bündnuß zerſchnittẽ, vñ vff die gegẽ ſeitẽ gefallen iſt, hat er daſſelbig teil auch auffgericht. Wo er ſich hin gekert, hat er ſig, oberkeit, vnd herſchung mit jm gebracht.

§.201. **Ernh.** Das weiſſz ich alles wol. Aber im Julio hat fürwar nit die ſelbig
Was Julii gefurdert hat. | ſeine bull, noch auch ſein eygẽ vermögẽ, ſond', gelegẽheit d' zeit, vñ
ein wũd'liche ſchickũg vñ bequãmnuß aller ding, zů ſollichem hãdel geholfen. Wiewol ich hoffe, er ſöll d' letſt geweſẽ ſein, dem ein ſollich glück wid'fare. Dañ ich meyn ye nit, das es einem mer geratẽ ſoll.

§.202. **Hutt.** Aber ſye herwid' habẽ ein groſſes vertrawẽ. Vñ darũb ſagt Vadiſcus, ſye pflegẽ zů verachtung vnſer Teütſchẽ zů ſprechẽ. Drey ding beueſtigen Rom,
Was Rom beveſtiget. | feuchte gräben, zerbrochne murẽ, vñ nidere thürn. Als ob ſye ſprechen
ſolten. Wiewol Rom gar nichts zů der wör gebawen, ſey es dãnocht wol geſichert vñ frey vor den Teütſchen. Dañ ſye meynen, es dörff wider ein barbariſch volck (das ſye wol mitt worten, vñ brieffen kriegen künnẽ) nit vil verwarũg,

---

[5] contrarium *1. 2.* contrariam *Pasq.* et *4.* [20] im] ihm sive dem [30] gäben a.

renda magnopere propugnacula. adeo non metuunt nostram virtutem ei civitati, quam terni gubernant principes, lenones, curtisani, et feneratores. §.200.

ERNHOLDVS. Ita per Christum, solos hos enim vidimus Romæ honoratos.

HVTTENVS. Et quæ istiusmodi insessa est civibus, in ea quam apte habetur caput ecclesiæ? §.201

ERNHOLDVS. Ut mihi quidem videtur, ineptissime.

HVTTENVS. Et in ea urbe ut vivitur, in qua tria vix invite homines faciunt, fidem solvere, aliis operam dare, et de via cedere.

ERNHOLDVS. Quibus moribus quid esse magis posset contra Christianam innocentiam? nam cum illa in uno hoc consistat, aliis facere quod sibi quis fieri velit, in tantum contraria sectantur Romani, ut ne de via quidem cedere leve eis sit. porro fides, et liberalitas diviniores sunt virtutes, quam ut eorum capax esse possit urbs Roma.

HVTTENVS. Et quæ tribus aliis ita abundat, ut numerum ea ibi non capiant, scortis, sacerdotibus, et scribis, otioso scilicet grege et minime frugi hominibus, quanto cum dispendio eorum, a quibus fraudando et compilando eripitur quod ab his insumatur, quo hæc alatur pernicies? §.202.

vñ ſey ein ſchlechte macht genůg. Alſo gar wenig förchtē ſye vor vns der ſtatt dorinnē dreyerley öberſten das regimēt haben, hůrenjäger, Curtiſanē, vñ wůcherer. §.203.

30. Wer zu Rom regiere.

Ernh. Ja bey Chriſto. Dañ allein die haben wir zů Rom in eren geſehen.

Hutt. Iſt aber nit ein ſtat, die von ſolichen leüten beſetzt, geſchickt zů einē haupt d' kirchē?

Ernh. Als mich bedunckt, ſer vnbequām.

Hutt. Wie lebt man dañ in einer ſtat, darinnē die leüt drey ding vngern thůn, Glauben halten, Lieb vnnd dienſt thůn, vnnd von dem weg weychen? §.204.

31. Was man zu Rom ungern thut.

Ernh. Soliche ſitten ſein der Chriſtlichen vnſchuldt vñ ſanftmůtigkeyt doch gar entgegē. Dañ ſo die am meyſten an dem gelegē iſt, was einer jm ſelbs widerfarē wölt, daſſelbig einem andern thůn, ſeind die Römer ſo gar einer andern meynung, dz ſye auch vom weg weychen für beſchwerlichē achten. Aber glauben halten, milltiglich, freüntlich, vñ dinſtlich geberen, ſeindt gröſſere vnd götlichere tugēt, dañ das die zů Rom ſtat haben mögen. §.205

Hutt. Aber die ſtat, darinnē drey ding, hůren, pfaffen, vñ ſchreiber, ein müſſig gehend, vnd gar zů nichtes nützlich volck, alſo hauffecht ſeind, das derē kein zal gefundē mag werdē, wie mit groſſem ſchadē, der jhenen, von den man diſe zů erneren vñ enthaltē rupfft vñ raubt, mag die gelittē werdē? §.206.

32. Was zu vil zu rom

---

[11] Cf. Evang. sec. Matth. VII. 12. sec. Luc. VI. 31.

ERNHOLDVS. Per fidem, intolerabili. nam ut alios mittam, quid Germania luat, iam tandem sentimus.

§.206. HVTTENVS. Et ne paucis intelligi detur quales sint Romani nunc, tria omnes petunt Romæ, Vadiscus inquit, breve sacrificium, vetus aurum, et vitam in delitiis agendam.

ERNHOLDVS. Quæ religionis neglectum, avaritiam et vitæ ignaviam arguunt.

§.207. HVTTENVS. Quibus scilicet vitiis tota obnoxia dedita urbs est, quæ habet tria item sibi peculiaria, pontificem maximum, vetera ædificia, et avaritiæ studium.

ERNHOLDVS. Hui qualem civitatem ecclesiæ caput habemus! igitur fieri potest ut a loco tot venenis infecto, tot pestibus corrupto, tot corporis ac animorum malis obnoxio auferamus hunc tandem principatum?

§.208. HVTTENVS. At esse ibi expedit, ubi tria volgo sunt, quæ in nulla præterea civitate.

ERNHOLDVS. Quæ illa?

HVTTENVS. Omnium gentium homines, omnis generis moneta, et omnium linguarum commercium.

Ernh. Bey glaubē mit vnlydlichem ſchadē. Dañ das ich anderer geſchweyg, ſehē wir ytzo was es allein Teütſchs land entgilt.

§.206. Hutt. Vñ das du nit auß einem oder wenig ſtuckē, wie die Römer geſitt
33. Was iderman zu Rom begeret. | ſeind erkēneſt, ſo ſpricht Vadiſcus. Drey ding begeren alle menſchē zů Rom, kurtz meſſen, alt gold, vñ ein wolluſtiges leben.

Ernh. Darauß ab zů nemen, das ſye keiner geyſtlicheit pflegen, ſond' dem geytz vñ müſſiggang anhangē.

§.207. Hutt. Welchen laſtern die gantz ſtatt Rom vnterworffen vnd zůgeeignet
34. Was Rō allein hat | iſt, die on dz vor anderē ſtettē drey ding allein hat, den bapſt, alt gebew, vnd geytzigkeit.

Ernh. O welch ein haupt der kirchen haben wir. Meynſtu aber auch müglich ſein, das wir die oberkeit der kirchen abnemē, võ einer ſtatt, die mit ſo vil gifft verlipt, mit ſo vil krãckheitē beladē, mit ſo vil beſchwerungē leib vñ ſel behafft iſt?

§.208. Hutt. Es iſt aber gůtt, dz ſolliche oberkeit ſey an dem ort do drey ding,
35. Was zu Rom vnd sunst nirgen gemein | die man ſūſt nyergē findt gemeyn ſein.

Ernh. Welche die?

Hutt. Leüt auß allē landē, allerley müntz, vñ gemeynſchafft allerley ſprachen.

---

[1] ERNHOLDVS] HVT 1. 2. *Recte* Ernhold. *Pasquill.* p. 253. *et* 4. *habent.* [14] vulgo 4. [19] commertiū. 2. [31] verlipt] cf. p. 186. adnotat.

ERNHOLDVS. Pereat cum peregrinis illis potius, cum moneta, et linguis pestilens Roma, quam nostros ea mores diutius corrumpat.

HVTTENVS. Verum utile est hoc Romanis corruptissimos esse hic mores, ob idque cum tria infense odio habeat Roma, ius patronatus quod vocant, liberam ad sacerdotia et episcatus electionem, Germanorumque sobrietatem, tertium hoc infensissime detestatur, nec feret ulterius, vel edicto probatura ebrietatem, quo ne hos sentiamus ludos sobrii: nam qui minus bibunt, hi contra impuram hanc voraginem liberius quam fas illi putant loquuntur, a patronis arbitrantes conferri oportere sacerdotia et quemadmodum vetus institutum est, sacerdotales præfecturas per collegarum suffragia designari: hoc non feret inquam Roma. §.209. §.210.

ERNHOLDVS. Nec vicissim nos forte illius violentiam, fraudem et scelus feremus.

HVTTENVS. Tunc multum vero decedet urbis magnificentiæ.

ERNHOLDVS. Cui tandem magnificentiæ?

HVTTENVS. Cui? quasi vero incognitum habeas illius splendorem: primum enim qualia sunt hæc tria quæ ubique videntur Romæ ac omnibus obvia sunt, equitatio, tabellarii, et benedictiones? §.211.

Ernh. Beſſer wär, das peſtilētziſch Rom verdürb mit ſeinē frembdē geſtē, mit ſeinē vilen müntzen, vñ mancherley ſprachē, dañ das es vnſere ſittē lenger verletzigē vnd ergeren ſolt.

Hutt. Den Römern iſt aber nutz, das wir Teütſchen in böſen ſittē lebē. §.209. Vñ darumb nach dem Rom drey ding feyhētlich haſſet, Patronē recht, als ſye es nennē, freye wal der biſchöff vñ prelaten, vñ der teütſchen nüchterheit, ſo iſt es doch dieſem dritten am aller geferlichſten gram vnd wider. Würt es auch lenger nit leydē, ſond' ehe ein gebot laſſen auß gehen darinn trunckēheit gelobt vñ villeicht mit ablas begabt werde, vff das nit, wo teütſchen nüchter wären, jre böſen ſtück vñ trügerey deſto ehe erkennetē. Dañ welche Teüſchen wenig trincken, pflegen wider ſoliche ir vnreyn leben vñ geytzigkeit, freyer dañ ſye meynē billich ſein, zů reden vnd ſprechē, ein yder patron (das iſt einer der ein lehen geſtifft hat) vñ ſeine erbē oder nochkommē, haben daſſelbig zů lyhē, vñ ſey auch von alter her kōmē, dz alle prelaturē ſöllē durch die wal verſehen werden. Diſes mag Rom nit leyden. §.210.

36. Was Rõ feyhettlich haſſet.

Den Rö. wer nit nutz, das teutſchen nychter weren.

Ernh. So mögen auch wir hinwid' nit leyden Römiſche gewalt, betrug, vñ ſchalckheit.

Hutt. So würt aber tzier vnd herrlicheit der Statt Rom vil abgebrochen.

Ernh. Welcher tzier vñ herrlicheit?

Hutt. Welcher? Als ob ſolicher ſcheyn nit bekant wär. Dann erſtlich ſeindt es diſe drey, die yed'man zů Rom vor augen hat, vñ einem yeden wo er geht begegnen, reytende, briefftrāger, vñ gebenedeyung. §.211.

37. Was yederman zu Rom begegnet.

ERNHOLDVS. Talia profecto, ut nullum eorum usum agnoscam.

§.212. HVTTENVS. Deinde ista quæ item occurrunt passim, loca religione sacra, meretrices, et venerandæ antiquitates.

ERNHOLDVS. Ego illa vero loca minime religiosa arbitror, quæ istos ferunt mores, et recte scriptum existimo, 'non propter locum gentem, sed propter gentem locum eligere deum'; quod si Romam magis amaret Christus quam aut in Germania urbem aliquam aut in ultima Thule, utique mundam eam a tot flagitiis, tot dedecoribus, tanta impietate conservaret, et tunc quidem fulmine eam exureret universam.

§.213. HVTTENVS. Atque istam intus lautitiam, hos cultus?

ERNHOLDVS. Et una omnes protonotarios, scribas, sacrificos, copiistas, pedellos, scobatores, episcopos, feneratores, lenones, et omnem eam colluviem quæ mundo gravis est.

§.214. HVTTENVS. Cum Vadisco sentis strenue; ut ad splendorem urbis tamen reditus fiat, trium est Romæ vestiri admodum laute, sacerdotum, mulorum, et meretricum.

ERNHOLDVS. Vestiant et adornent; abunde quidem satis est, unde hunc

Ernh. Die ſeind alſo geſtalt, das ich ir keynen nutz weiſſz.

§.212. 29. Was allenthalben zu Rom ansichtig | Hutt. Dar noch diſe, die man auch an allen ôꝛten zů Rom in geſicht hat, heylige ſtätt, vnreyne frawẽ, vnd etliche anzeygung alter geſchicht vnd händel.

Ernh. Aber ich achte die ſtätt nit heylig, vff den man ſollicher ſittẽ pflegt. 2. mach. 5 | Vñ glaub dz wol geſchꝛibẽ ſtehe, gott erwele nit das volck vmb der ſtatt willen, ſond' die ſtatt vmb des volckes willen. Ob dañ Chꝛiſtus Rom Vñ got Rom vor anderen stetten lyeb hette | lieber hette, dañ einige ſtatt in Teütſch land, oder auch in dem letſten Jßlandt, fürwar ſo würde er es ye von ſollichẽ vngeberden, ſchandẽ, übeltaten, vñ vnchꝛiſtlichem leben reyn behalten. Vnd als dañ würde er es yetzo mit einem donnerſchlag gar außbꝛennen.

§.213. Hutt. Vnd darinnẽ ſollichen luſt, vnd geſchmuck?

Nota das Römisch gesynd. | Ernh. Ja, vñ alle pꝛothonotariẽ, ſchꝛeiber, pfaffen, copiſtẽ, pedellẽ, außkerer, ſchwäntzträger, biſchöff, altarthiner, wücherer, rüffianer, vñ den ſelbigẽ hauffen der auch der gantzen Chꝛiſtenheit beſchwerlich iſt.

§.214. Hutt. Du biſt gantz geſtrenglich vff Vadiſcus meynung. Dz wir aber wider auff zyer der ſtatt Rom kommen, 30. Was mã zu Rom köstlichen kleydet | ſeindt drey ding zů Rom, die man koſtlich kleydẽ müſſz, pfaffen, maulesel, vñ gemeyne frawen.

Ernh. Laſſz ſye ſich kleyden vñ zyeren. So lang dz vnſälich Teütſchland

---

[5] non propter locum g.] II. Macchab. V. 19. [7] ultima Th.] Vergil. Georg. I. 30.

sibi splendorem comparent, donec non resipiscit infelix Germania; at si- §. 215 quando expergefacta illa sentiet dolorem suum, tum demum contractius vivent isti, ac minus satellitum alent, et deficiente censu ab auratis tandem asinis in pedes se dabunt; nec tum videas purpuratos cardinales comitatu plus quam regio urbem pervagari, minusque erit otiosorum ibi hominum, minus fraudis ac scelerum, plus sanctimoniæ, eruditionis et piarum orationum, et macrescent illi quidem corpore ob vigilias et ieiunium; animo vero augebuntur propter sobrietatem primum et frugalitatem, deinde innocentiæ et pietatis conscientiam; ac spoliabuntur quidem divitiis, sed amplificabuntur honore vere sacerdotali, et spectabuntur in maiestate se digna. O diem hunc videre liceat, cum, istis amotis pravitatibus, hæc §. 216 erunt penes ecclesiæ caput, ubiubi habebitur illud! hi profecto placebunt episcopi, non illi quibus

picta croco et fulgenti murice vestis,
Desidiæ cordi, iuvat indulgere choreis.

HVTTENVS. At non tantum molles sunt et delicati, sed fraudulenti etiam §. 217

in ſeiner torheit bleybt, haben ſye genůg, dauon ſye ſollichen pracht füren. Würt es aber ein mal auff wachen, vñ ſeinen ſchmertzen fülen, ſo werden ſye §. 215 darnach kerglicher leben müſſen, weniger hoffgeſindt haben, vñ noch dem jre zynß gemindert, werden ſye von den vergülten eſeln ſteygen, vñ zů fuß gehen. Darnach würſtu nit mer die Cardinäl in ſcharlach gekleydt ſehē, mit hoffgeſind als künig haben ſolten, außpatzieren. Als dañ werden auch weniger müſſigenger ſein, weniger betrug, vñ boßheit, aber vil mer heyligs lebens, erſamkeit, andächtiger gebet, vñ ſye werden wol durchwachen vñ vaſten, mager võ leib werden, aber durch nüchterheit, vñ mäßlich leben, geſundt, auch durch vnſchuldt vñ gůt gewiſſen, an jren gemůten zůnemē. Vñ werden ſye ſchō jres reychtumbs vnd weltlicher überflüſſigkeit berůmbt, ſo würt jn doch dargegen an eren vñ prieſterlihen würden zůgehen. vñ man würt ſye ſehen in herrlihkeit, irem ſtand gebürlich vñ gemäß. Wölt got ich möcht den tag erlebē das ich ſolt §. 216 ſehen, angezeygte ergernuß abgethan, vnd yetzbenente tugent, bey dem haupt der kirchē, in welcher ſtatt dz auch ſein würde, gehaltē werden. Fürwar ſoliche biſchöff müſtē mir behagē, nit, als d' poet ſagt, die,

Rat zu einer grossen besserung.

Priesterliche eeren und würde

Am leib bekleydt mit reynem wol,
Das man mit purpur gmalet hatt.
Im hertzen träg, vnd faulheit vol,
Doch dantzen ſpringen thůt jnn wol.

Weych weibische bischoff

Hutt. Aber nit allein ſeind ſye weych, weybiſch, vnd wolluſtig, ſond' auch betrüglich, vñ vff das euſſerlichſt diebiſch vñ räubiſch. habē ſo §. 217

Betrüglich, diebische und räuberisch.

---

[14] Vergil. Aen. IX. 614 (614). sq. [22] außpatzeren a. [27] würde a.

interim, et extreme furaces ac violenti, quos rapiendi et compilandi amor et avaritiæ studium transversos agit,

semperque recentes
Convectare iuvat prædas et vivere rapto.

§.218. ERNHOLDVS. Ubi eximie malum est hoc in illis quod rapiendo, fraudando et compilando quæ acquirunt, ecclesiæ parare se dicunt et dei obsequio, ac ubi quis tantillum ipsis vicissim detraxerit, sacrilegum proclamant et ecclesiam diripere eum vociferantur ac dei hostem pronuntiant. ita soli impune rapiunt ipsi, soli propositum habent sceleri præmium, quod quoties faciunt, Virgilianum mihi hoc usurpare videntur.

Irruimus ferro, et divos, ipsumque vocamus
In partem prædamque Iovem.

§.219. HVTTENVS. Sed ferro non irruunt.

ERNHOLDVS. At plumbo irruunt; quid autem refert quibus armis vincatur Germania?

HVTTENVS. Sed ibi quid cavet bulla cœnæ domini?

ERNHOLDVS. Quod bulla potest.

---

groſſe begir and'n leüten dz jr zů nemē, vñ ſye zů plödern, dz ſye d' gentz verkeret, vñ gãtz widerſinnigs leben heiſt. Als die võ den geſchriben,

Zů newem raub ſtets haben můt,
Vnd leben von geraubtem gůt.

§.218. **Ernh.** Das gröſt übel aber, das ich an jnē befind, iſt, das ſye alles ſo ſye mit raubē, betriegē, vñ ſchindē erwerbē, der kirchē vñ gottes dienſt wöllē zůbringen geſchē werden. Vñ wo jn ymants etwa ein wenig võ dannē nimpt, den ſchreyen ſye auß für einen kirchen diep, ſprechen, er hab ein gottes hauß beraubt, vñ haltē jnn für einē feind gottes. vñ alſo rauben allein ſye on ſünd. Ja ſye wöllen noch vmb ire übelthat belonūg võ gott habē, vñ achte dz ſye ebē ſprechē als die reüber võ den Virgilius ſchribt

Vñ die heylig kirchē raubē.

Wie deine reuber got auch heut mitgeben.

Wir ſuchen es mit woffen an,
Die gött vnß betten bey zůſtan,
Drumb ſöltens auch heüt mit vns han. '

§.219. **Hutt.** Sye nemen vns doch nit mit woffen.

Wir werden mitt pleyē waffen geschlagen.

Ernh. Pley iſt auch woffen, weiſſz keyn vnterſcheid, ob Teütſch land mit eyſen, pley, oder anderm metall überwondē werde, dañ das ſich zů ſchämen iſt, das die auch gegē ſtahel vñ eyſen, vnüberwindtlich bleibē ſoltē, mit pleyenē ſchwerten gezwungen werden.

Ein Bull die man am grünen dornstag außrüfft.

Hutt. Was verbeüt aber die Bull. Cene domini alda?

Ernh. Alles das ein bull mag.

[21 weinſt und ymants a.

[9] Verg. Aen. IX. 613 (612). sq. („Comportare") [11] Verg. Aen. III. 222. sq. [17] bulla] *In Cœna domini* plenissime post variorum pontificum inde ab Urbano V. (a. 1362.)

HVTTENVS. Et tamen eam ut nihil præterea metuunt homines.

ERNHOLDVS. Quid tum, quod illorum opes sic acquisitæ ab aliis sperantur, aliis sunt formidabiles? et quod orbem Christianum, sed Germaniam inprimis fuco et præstigiis suis infatuatum tenent? principes ipsos §.220. ad meram prope insaniam redegerunt, quibus cum rosas mittunt ab se consecratas et gladios et galeros, o dii immortales, quam ineunt gratiam, quos vicissim opes, quæ commoda recipiunt? illi vero qui hæc afferunt a pontifice, qua se magnificentia, quo cultu tractari iubent? Vidisti quen- §.221. dam nuper oratorculum pontificis, qui rosam ferebat in Saxoniam, nolebatque offerre eam, nisi a principe episcopo fieret in oblatione ipsa sacrificium: ita quadam in pompa et publica celebritate oportet explicare pontificias nugas et Romanam superstitionem. sed hæc fieri hic parum esset, nisi et Romam iretur ingenti sumptu osculatum pontificis pedes, et nescio quid inde allatum huc.

HVTTENVS. Neque ego scio præter ea quæ supra exposui quid auferant ab urbe qui eam accedunt: certe tria vetitum esse Roma expor- §.222. tari Vadiscus retulit, nec vetito ibi opus erat, sanctorum reliquias, quæ

Hutt. Mā förcht aber die ſelbigē mer dañ ichtes and'ſ?

Ernh. Was iſt es nun mer? Man weiſſz das vff iren reychtumb, den ſye alſo erworben haben, etzliche hoffnūg, etzliche forcht haben, vñ das ſye die gantzen Chriſtenheit, doch zů vor an teütſch land mit einer falſchen beferbung vñ jrem geſpenſt betöret vñ geäffet vnter jnn hatten. Das ſye auch vnſere fürſten §.220. nahet zů einer lauterē vnſinnikeit bracht haben, alſo, das weñ | Wie unsere Fürsten auch betöret seind ſye den jre geweyhete roſen, ſchwerter, vñ hüt, zůſchicken, hilff gott wie groſſen danck verthinen ſye domit, welche ſchenck vñ gegennutz entpfahē ſye hinwider. Die bäpſtlichen botten aber, die ſolliche gaben herbringen, wie mit groſſem gepräng, vñ eeren müſſz man die tractierē. Du haſt wol nechſt ein legätlin geſehen ein §.221. roſen in Sachſen füren. Das ſelbig närlin wolt die nit überant- | Von einē Römiſchē legätlin worten, es hielt dañ ein fürſtlicher biſchoff meſſz darzů. Alſo müſſz man bäpſtlich göcklereyen, vñ den Römiſchen aberglaubē, in einer pomp, vñ erlichem gepreng außlegen. Doch wär es gering zů achten, weñ ſolliches allein hye auſſen geſchäch, vñ man nit noch dar zů mit groſſem koſten vñ tzerung gen Rom züg, dem Bapſt ſeine füß aldo zů küſſen, vnd ich weiſſz nit was zů holen.

Hutt. Auch ich weiſſz nit was, anders dañ oben angetzeygte ding, vor Rom mit jnē bringen, die dahin ziehen. Eygentlich ſagt Va- | Was die [illegible] von Ro bringen §.222. diſcus, drey ding ſein verbotten, die yemer auß Rom zů tra- | Was nyemant darf von Rom tragen

---

usque ad Urbanum VIII. (a. 1627.) recensiones extat in Magno Bullario Rom. tom. IV. p. 113. sqq. * galeros] Neque Alberto Mogunt. parcit. * oratorculum] Carolum de Miltitz Saxoniæ duci Leonis X. donum aureæ rosæ offerentem.

an ibi sint quales ostenduntur, propter ambiguam apud omnes de Romana fide opinionem incertum est, grandes lapides quos alioqui nemo deportaret facile, et pietatem quæ penitus ibi nulla est.

ERNHOLDVS. Publice quidem nulla, privatim apud simplices quasdam matronas, ut valde dubitem an centesimus quisque Romanensium vel mediocriter pie de religione sentiat nunc.

f.221. HVTTENVS. Huc ibam: tria Vadiscus ait paucissimi Romæ credunt, animarum immortalitatem, communionem sanctorum,*et inferorum pœnas.

ERNHOLDVS. Persuasit. existimo enim, si animam crederent immortalem, utique eam excoleret quisque, eiusque commodis inserviret; nunc corporis voluptatem in tantum sectantur, ut animam premant modis omnibus. Illam vero beatorum communionem siquid facerent, etiam eius participes esse vellent. Porro de pœnis inferorum vel verbum dicere inter præclaros hos Quirites pro audi est fabula.

f.222. HVTTENVS. Et tamen pietatem ostentant ibi, et de ea publice loquun-

gen, vnd wär doch ſollichs zů verbieten nit võ nöten geweſt. Das erſt, heyligthumb, das man (vmb zweyfels willen, den yed'man an der Römer glauben hat) fürwar nit weiſſz, ob das darfür ſye es außgeben vnd weiſen, ſey od' nit. Das ander, groſſe ſtein, die on das nymant bald von dannen tragen würd. Das dritt, andacht, die doch gantz kein in Rom iſt.

Andacht zu Rom. | Ernh. Offenlich iſt keine alda. Aber heymlich, möcht man noch bey etzlichen frommen gotförchtigen fräulin andacht finden. Die Romaniſten aber, zweyfel ich gätzlich, ob vnder hunderten einer mög erfundẽ werden, der nit mer dañ mittelmäſſig recht glaube.

f.223. Hutt. Da hin hab ich gewolt. Drey ding, ſpricht Vadiſcus, glauben gantz

Al. Was wenig in Rō. glauben | wenig leüt zů Rom, vnſterblicheit der ſelen, gemeynſchafft der heyligen, vñ peyn der hellen.

Ernh. Dz hat er mich ſchon überredt. Dañ ich halt es gantz darfür, wo ſye glaubtẽ die ſel vnſterblich ſein, es würden ir ye ettliche ire ſeelen mit tugenden zyeren, vñ den zů gůt leben. Aber ſye hangen alſo fleiſſigklichen wollüſten des leibs an, dz ſye die ſeel in allerley weg beſchwären vnnd überladen.

Gemeynschafft der heyligen | Halten ſye dañ etzwas võ gemeynſchafft der heyligen, begertẽ ſye

Peyn der hellen. | on zweyfel der ſelbigen teylhafftig zůſein. Aber peyn der hellen, oder des fegfewers, wer da von ein wörtlin ſagt, vnter den dapferen Römern, des red halten ſye für ein alt weyber geſpräch.

f.224. Hutt. Yedoch nichs deſtor weniger nemen ſye ſich einer andacht, vnd gůtes glaubens an, die ſye dañ äuſſerlich fürgeben, vnd wiſſen gar Chriſtlich darnõ zů redẽ. Der halben ſpricht Vadiſcus, Drey ding, wiewol in Rom nit ſein, be-

---

* animorum *edd.* [13] particires *f. 2.* [25] Vadiſc. a.

tur admodum magnifice. quare sic refert Vadiscus, tria Romæ cum minime sint, tamen ut nusquam alibi ostentantur, pietas, fides, et innocentia.

ERNHOLDVS. Profecto nulla sunt ibi ea, ostentatio vero hæc similis mihi videtur Vergiliano isti monstro, cuius

Prima hominis facies et pulchro pectore virgo
Pubetenus, postrema immani corpore pristis.

HVTTENVS. Contra vero tria Romæ cum sint maxime, videntur tamen perraro. Vetus aurum (abstruditur hoc a curtisanis ibi sacrificis et feneratoribus), pontifex, raro is (ut augustior sit eius apud volgum conspectus) prodit in publicum, et venustæ mulieres, quibus propter zelotypiam et adulteriorum ibi licentiam metuunt qui habent, atque igitur custoditas observant. §.225.

ERNHOLDVS. Quando omnia complectuntur Vadisci terniones, dic quæ carissima esse Romæ arbitrabatur? §.226.

HVTTENVS. Tria item, officia, æquitatem, et amicitiam; propter raritudinem scilicet pene beatus cum Romæ existimatur cui hæc obtingunt.

ERNHOLDVS. Equidem credo in tali hominum pravitate, his moribus,

rümbt man ſich, d' doch mer aldo, dañ an einigẽ ort. Andacht, glaub, vñ vnſchuld.

22. Was mā ſich falſchlich zu Rō berumbt

Ernh. Fürwar ſeind die in Rom nit. Aber ire berümung ſcheynt gleich ſein dem wunder, dz Virgilius beſchreibt.

Erſt iſts ein menſchlich angeſicht,
Schön wie ein jungfraw zů gericht,
Biß auff ir ſcham. dañ gleycht es ſich
Eim groſſen fiſch erſchrockenlich.

Hutt. Widerūb ſeind auch drey ding fürd'lich zů Rom vñ werden doch ſelten vñ wenig geſehen. Alt golt (dañ die Curtiſanẽ, pfaffen, vñ wůcherer halten dz ſelbig hinter jn) Der bapſt (dañ vff dz der auß ſeltzäkeit, dem gemeynen volck eerlicher erſcheine, thůt er ſich ſelten auß), ſchöne frawen (dañ wer die hat, verſchleüſt ſye, vmb groſſer freyheit des ebruchs willẽ).

23. Was gewiss zu Rom, und doch selten gesehen wirt §.225.

Ernh. Die weyl Vadiſcus alle ding zů Rom dreyfältig macht, ſo ſag mir, welche ding ſeyndt am teüreſten zů Rom? §.226.

24. Was am teuresten zu Rom sey

Hutt. Drey, dz ſeint officia, gerechtigkeit, vñ ware freüntſchafft, vmb ſeltzäkeit willen. Dañ nahet iſt der ſelig zů achten, dem diße ding zů Rom gebüren.

Ernh. Ich glaub es gantz, vnder ſo böſen leüten, ſo verkerten ſitten. Wiewol ſye lyederlich freüntſchafft einand' entbyetẽ, vñ wiſſen die

Falsche freundschaft der Rö-

---

[5] Vergil.] Aen. III. 426. sq. („pistrix.“) [38] freündſchafft, a

quanquam est speciosa ibi passim amicitiæ ostentatio, quis nos enim, notus saltem, non complexus est aut osculatus, obviam ubi processerat? sed credo buccas osculari Romæ homines, cum corde sint alienissimi etiam.

§.227. HVTTENVS. Tria, secundum Vadisci sermonem, osculantur Romæ homines, manus, altaria, et buccas.

ERNHOLDVS. Quid, pedes vero non osculantur?

HVTTENVS. Pontificis quidem, sed admodum pauci, et ii magnates aut quibus alioqui bene vult sanctissimus.

§.228. ERNHOLDVS. Toties tria aut male fieri Romæ video, aut vane et superstitiose ferri: non invenit Vadiscus boni etiam aliquid?

HVTTENVS. Invenit bona, sed ita pauca, ut propter penuriam nectere ternionem non posset, qui suspensum me aliquamdiu habuit, cum diceret tria misericordiæ opera esse Romæ, expectabam enim numquid sancti adferret.

ERNHOLDVS. Ille vero quid?

HVTTENVS. Opera, inquit, misericordiæ sunt Romæ, monasteriorum, siqua sunt opulentiora, census dare in commendam, ut vocant, cardinalibus, canonicorum vectigal et pinguia ubique sacerdotia obvertere collationi pontificiæ, et inæstimabilibus superstitionibus ac magicis plane terroribus

---

ſelbigē vaſt ſchynbarlich dar zů geben. Dañ wer begegnet vns zů Rom von bekanten, d' vns nit mit armen vmbfieng vñ küſſet? Aber ſye küſſen offt zů Rom einē mit dem mundt, von dem ſye doch mit hertzē gantz gefrembd ſeint.

§.227. 15. Was man zu Rom küsset. | Hutt. Dreyerley (meynt Vadiſcus) küſſen die leüt zů Rom. händ, altar, vñ backen.

Ernh. Wie? küſſen ſye dañ nit mer füſz?

Hutt. Ja dē babſt, vñ wenig, die etwan vō groſſem ſtand od' weſen, vñ Des bapsts füss küssen. | wem d' aller heyligſt wol will.

§.228. Ernh. Als ich ſyh, ſeint offt drey ding zů Rom die böſzlichē geſchehē, oder miſzgläublich gehaltē werden. Hat aber Vadiſcus nit yergent auch etwas gůts zů Rom funden?

Hutt. So wenig, dz er kein gedritts darauſz hat machen können. wiewol er mich ein mol in wartung bracht, dz ich etwz gůts von jm hörē würd, do er ſprach. Drey ſeind werck d' barmhertzigkeit zů Rom. dañ ich meynt gäntzlich er würd vō heyligē dingen ſagen.

Ernh. Was ſagt er aber?

16. Werck der barmhertzigkeit zu Ro. | Hutt. Werck der barmhertzigkeit ſeint zů Rom, die zynſz der reichē klöſter vñ äbteyē den Cardinälē in cōmenden. thůmherren pfründē, vñ alle feyſte lehen, wo die auch ſeind, dem bapſt, dz er die zůverleyhen hab, zůſtellē. vnd die gemüt chriſtlicher menſchē, ſo durch vnuſſprechlichen miſzglaubē

coactas ad desperationem fidelium mentes condonationum et veniarum refovere medicamento.

ERNHOLDVS. Opus misericordiæ nullum video, avaritiam video et fraudem inexpiabilem. §.229.

HVTTENVS. Atque ego video.

ERNHOLDVS. Quid diutius fascinari mundus igitur sustinet? aut quid in mora est quo minus confestim evertat eos qui pervertunt omnia? denique miseria quæ, persuasum esse non licere morbosum hoc, ut melius sit corpori universo, submovere caput?

HVTTENVS. Pontificem quidem submovere non licet, quacumque etiam ratione velit mundus, propter decretorum et iuris canonici cautiones quæ omnem facile oppugnationem propellunt, etiam concilium. §.230.

ERNHOLDVS. Infelicem conditionem populi Christiani, si credit sibi contra tot ac tales indignitates nihil esse conandum, nihil adversus nitendum! sed mihi spes est aliud hominum mentibus inditurum Christum optimum maximum consilium, nempe ut hæc primum decreta, deinde ipsos qui decernunt et confingunt hæc, copiistas et notarios, principes scilicet Romanæ ecclesiæ, funditus evertant et extinguant.

HVTTENVS. Atque ea auferat item quæ dedit Constantinus? §.231.

ERNHOLDVS. Quæ enim dedit is?

---

vñ zäuberiſche geſpenſt in verzweyflung kōmen ſeind, mit artzney des ablaſʒ vñ bäpſtlicher gnaden wid' erquickē.

Ernh. Ich ſyh kein werck d' barmhertzigkeit. Geytz vñ vnmenſchlichē trug ſyh ich. §.229.

Hutt. Auch ich.

Ernh. Warūb läſſt ſich nun die welt ſo lang blenden vñ verzauberē? Oder was iſt die verhinderung, dʒ man die nit vmbkeret, die alle ding verkeren? Vñ iſt ye zů erbarmen, dʒ wir überredt ſein ſollen, vns gebür nit, vff dʒ dem gantzen leib deſto baſſʒ ſey, das ſüchtig haubt hinweg zůthůn.

Hutt. Fürwar dem Bapſt mögen wir ye nit abſetzen, ob ſchon die gantz welt ſich das vß vilen vrſachen vnderſteen wolt, vmb fürſichtigkeit willen der decret, damit ſye ſich verwart, vnd des geyſtlichē rechtens, damit ſye alle anfechtung, auch das Conciliū überſtreiten. §.230.

Dē bapst sol mā nit mögen absetzen.

Das geistlich recht.

Ernh. Welch ein armſelig weſen Chriſtlicher gemeyn, die glaubt, man dörff wid' ſo vil groſſer vngebür, vnd übelthatē, nichts verſůchen, nichts vnderſteen. Ich hoff aber, vnſer ſeligmacher Chriſtus ſoll noch den leüten einē and'n rat jngebē. nāmlich, dʒ ſye erſtlich die ſelbigē Decret, darnoch deren ſtiffter vnd dichter, als ſeint Copiſten, vnnd Notarien, fürſten der Römiſchen kirchen, von grund an vmbkeren vnnd außreüten.

Hutt. Das ſye auch hinweg nemen, was jn Conſtantinus geben hat? §.231.

Ernh. Was hat er jn geben?

Was keyser Constantinus den bapsten geben.

HVTTENVS. Primum satellites, equos, coronas ex auro purissimo, phaleras, currus, baltea, purpuram, paludamentum, diademata, fibulas et huiusmodi, deinde regna etiam, urbes et imperium.

ERNHOLDVS. Vetus fabulamentum, mihi non fit verisimile, atque igitur sic iudico, si sint haec etiam Romae in istorum potestate, evertenda, ut eorum alia, ipsum pontificem una cum cardinalibus redigendum ad veterem frugalitatem, et innocentiam, *καὶ εἰς ἀρχαίας φάττας*.

HVTTENVS. Illi quidem nondum metuunt tale quicquam futurum fiducia quadam singulari.

ERNHOLDVS. Qua tandem?

§.232. HVTTENVS. Quod tria sunt Romae in comperto, Romanorum virtus, Italorum versutia, et Germanorum inertia.

ERNHOLDVS. Haec scilicet faciunt confidere eos?

HVTTENVS. Faciunt, atque hinc illa securitas.

ERNHOLDVS. At Romanorum virtutem pro extincta habent omnes, ut in hac re proverbium iactetur etiam.

Πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι.

§.233. HVTTENVS. Ipsis alia opinio, trahunt ad se haereditario quasi iure ve-

Hutt. Erſtlich hoff diener, trabanten, pferd, kronē von reynem lauterem gold, ſchöne deck vnd zeüg vff ire pferd, wägen, ritter gürt, purpur, gulden ſtuck, houbtzyerung, geſächlete inſulen, vñ andere der gleichen. Darnoch fürſtenthümb, ſtätt, vñ das gantz Reich.

Ernh. Dz iſt ein alte fabel, vñ mir nit glaublich. Hyerūb ſprich ich alſo, ſeint ſoliche ding zů Rom, vnd in der Romaniſten gewalt, ſo ſol man ſye mit | ja, vñ alles das ſye haben vmbkeren. den Bapſt aber mit ſeinē Cardinälen, in ein ordnung bringen, zů der alten biſchöflichen mäſſigkeit vñ vnſchuld, oder, als man ſpricht, an ſein alte kruppen weiſzen.

Rom reformieren.

Hutt. Sye förchten ſich noch nit vaſt, vñ haben ein trötzigs vertrawen.

Ernh. Wie dz?

§.232. 47. Was mā zu Rom für gewiss haltet. | **Hutt.** Vmb dz man drey ding zů Rom für gewiſſz hatt, der Römer macht, der Walhen trug, vñ der Teütſchē vntüglicheit.

Ernh. Verlaſſen ſye ſich darauff?

Hutt. Darauff, vñ meynen ſich derhalben ſicher ſein.

Ernh. Der Römer macht haltt man vor auß geſtorben vñ vergangen, ſo gar, dz auch ein ſprichwort, ſo etwan vff die Mileſier geredet, yetzo auff die Römer gezogen würt. das iſt, 'Etwan waren Römer'.

§.233. **Hutt.** Sye haben aber ein andere meynung, vñ ziehen die zyer des Rö-

---

[1] Ind. bibliogr. n. XIII. [7] καὶ εἰς ἀ. φ.] Zenob. III. 50. c. interpp. („Ad vetera praecepta".) [10] πάλαι π.] Aristoph. Plut. 1003. 1075. Cf. Zenob. V. 80. c. in-

terum decus et ornamentum Romani nominis, tum eos vel unum solatur Romanæ maiestatis vocabulum.

ERNHOLDVS. Quam indefensi erunt, si ad vocabulorum respiciunt præsidia. Versutia vero Italorum est ipsum quidem aliquid, sæpe enim magnas delusit nostras copias; at Germanos spero non semper fore inertes.

HVTTENVS. Illi sperant, alioqui metuerent has vires.

ERNHOLDVS. Ne metuant, verum sentiant in publica orbis de se querela.

HVTTENVS. Scis quid præcipue de urbis gubernaculis hodie conqueri debuit, si saperet, mundus? §. 234.

ERNHOLDVS. Multa scio quæ graviter sunt ferenda, sed ea aliter credo colligi ab illo ternionum concinnatore: dic quæ?

HVTTENVS. Tria primo loco, quod pessima Florentinorum factio in urbe dominetur, et quod pro deo habendum pontificem adsentatores sui moneant, quodque nimium licenter usurpat ille sibi veniarum beneficium et anathematis pœnam.

ERNHOLDVS. Vadisci ingenium valde probo, tuam diligentiam collaudo, §. 235. et memoriam demiror unice. Verum dic mihi, qui omnia terna facit Ro-

miſchen namens, auch das lob der alten, als einen erbteyl an ſich. Vñ allein der nam̄ Römiſcher maieſtat tröſtet ſye.

Ernh. Wie übel werdē beſchirmet ſein, die irē zůflucht vff nāmen habē. Aber liſt d' alten iſt wol etzwas. Dañ offt habē ſye vnſer groſſe her | List der Italiener. mit betrug verfüret. So hoff ich nit, das wir Teütſchen alwegen | Teutsch untüglich. vntüglich ſein werden.

Hutt. Aber ſye hoffen es. Sunſt würden ſye vnſere macht förchten.

Ernh. Sye ſöllē die nit förchten, ſonder ſülen, in einer groſſen klag der gantzen welt über ſye.

Hutt. Weyſtu was die Chriſtenheit yetzo billich vō dem Römiſchen regi- §. 234. ment klagen ſolt, wenn ſye weyß wär?

Ernh. Ich weiſſz wol vil beſchwerlicher ding, glaub aber der gedritten meiſter Vadiſcus hab die vff ein ſonderliche art zůſamen gereymet. Sag was?

Hutt. Zů forderſt drey ding. Erſtlich, dz die aller boßhaff- | Was yetz von Rom zu klagen. tigſt ſect der Florentiner yetzo Rom regiert. Dernach, dz den bapſt ſein ſchmeychler für einen gott außgeben. Zům dritten, das ſich der bapſt all zů groſſes gewalts annimpt, in gnaden des ablas, vñ ſtraff des banns.

Ernh. Vaſt lob ich Vadiſcus ſcharpff ſinnigkeit, mir gefelt auch dein fleiß, §. 235. vñ einig verwonder ich mich über dein gedächtnuß. Sag mir aber, der alle ding zů Rom dreyfältig macht, gibt er auch dem bapſt drey ſchwert | Drey schwert des bapsts.

---

terpretibus („Olim fuere fortes Milesii".) ἦσαν ἐν ἄλκιμοι *edd.*

[14] benificium *1. 2.* [20] Hutten hic omis. *a*

mæ, num tres etiam gladios tribuit pontifici, qui duos habere solebat sua prædicatione, sæcularem et spiritalem?

§.236. HVTTENVS. Iam tres habet, ut triplicem ante coronam, accessit enim tertius, quo tondet gregem suum pastor ille Christi vicarius et quo resecat siquid ulcerosum est, ne contagio pervadat.

ERNHOLDVS. Nec forfice agit hoc, ut alii pastores?

HVTTENVS. Gladio agit, ut simul terreat, alioqui tonderi oves non sustinerent, tum interficere nonnunquam oportet aliquas, hoc aptius fit gladio.

§.237. ERNHOLDVS. O gladium, o pastorem, o tondere ac resecare, quam nihil his cum Christo convenit, qui apostolis suis reliquit gladium spiritussancti, quod est verbum dei! Proinde gladio percutiatur qui percutit gladio, hoc §.238. Christus faxit! Ego inter tot consertas in urbis mores triadas tria item mala imprecor colluvioni isti, id est orbis corruptelæ et publico contagio, pestilentiam, famem, et bellum; atque hæc mea trias esto.

§.239. HVTTENVS. Alioqui tribus erat illa morbis obnoxia, dicente Vadisco, febri, paupertati, et fraudi.

zů? Dañ er hat ſich bitzhär nit mer dañ zweyer, des geyſtlichen, vnd des weltlichen berůmpt?

§.236. Hutt. Nun mer hat er drey kronen. Dañ jm iſt das dritt auch worden. damit der ſelbig hyrt, vnd gotts vicarius, ſeine hårt ſcheren möge. vñ ob die ſchoff etwan reüdig wären, vff das nit eins das ander verunreynige, den gebrechen abhawbe.

Ernh. Thůt er das dañ nit mit einer ſcheren, wie andere hirtē?

Hutt. Er thůt es mit dem ſchwert, zů einem ſchrecken. Sunſt wöltē ſich die ſchaff nit ſcherē laſſen. Auch ſo müſz er zeyten eins ertödtē, das kan er baſz mit dem ſchwert thůn?

§.237. Ernh. O ſchwert, hirt, ſcheren, vñ abſchneydē. Wie gar nit kōpt diſes Ein swert hat Christus seinē iungeren verlassen. weſen mit Chriſto überein, d' hatt ſeinē Apoſteln verlaſſen, das ſchwert des heyligen geyſtes, das iſt, dz wort gottes. Hierumb müſſe er mit dem ſchwert geſchlagen werden, der damit ſchlecht, das geb Chriſtus. §.238. Aber ich, vnder ſo vilen gedritten, vff Rom zůſamen gereümpt, wünſche dem vnreynē hauffen, als einer ergerung gantzer welt, vñ gemeyner vergifftung 30. Drey übel auch dreyerley übel, peſtelentz, hunger, vnd krieg. Diſes ſey mein gedritt.

§.239. 31. Kranckheiten zu Rō. Hutt. On das iſt Rom dreierleyen kranckheitten vnderworffen (als Vadiſcus ſagt) dem feber, dē armůt, vnd dem treug.

---

[1] De duobus terrestribus gladiis cf. Wilhelmi Grimmii praef. ad *Fridankes Bescheidenheit*. [2] Triplicem coronam papam Bonifacium VIII. primum adsumpsisse ferunt, cum post Nicolaum II. duplex fuisset. [10] gladium spir.] Paul. ep. ad Eph. VI. 17. [11] gladio percut.] Apocal. XIII. 10.

ERNHOLDVS. Peculiares sunt hæ urbis pestes, et nos quidem paupertas acriter ibi correptos habuit, febris etiam semel aut iterum, fraude vero familiares quosdam nostros perimi magna cum dolore vidimus.

HVTTENVS. Sed et alia tria commemorabat urbis mala, annonæ caritatem, perfidiam, et cæli intemperiem. §.208.

ERNHOLDVS. Qui omnia facile excommunicat, et in cælos pariter ac terram ius habet pontifex, cur non exturbat hæc inde mala, et publicum aufert contagium ac morbos avertit? aut quid in animas hominum ius suum iactat, prius quam in corpora ostendat?

HVTTENVS. Posset hoc quidem facere, si tale quicquam posset, verum sic ibi iocabatur Vadiscus, tria excommunicare ab se urbem Romam, egestatem, primitivam ecclesiam, et veri prædicationem. §.210.

ERNHOLDVS. Et pietatem credo omnem, atque omne fas, et quicquid Christus docuit exclusum vellet, ut in omnium secure scelerum licentia regnaret.

HVTTENVS. Sed iam in multam adeo noctem evasimus, et te quidem tua credo uxor expectat, me Stromer, qui solum se esse in aula putat, quoties ego absum, nec me vicissim minus desyderium tenet eius amici, §.212.

Ernh. Wol ſeindt das kranckheiten, die zů Rom vaſt hauſſen. Vnd fürwar lagen wir zwen am armůt ſchwerlich kranck, auch ein mal od' zwey am feber. Aber am trug, habē wir etliche vnſerer geſelſchafft mit groſſem ſchmertzen verderben geſehen.

Hutt. Noch ſagt er vō dreyen übelen, die Rom hab, teüre zerung, meyneydigkeit, vnd böſen lufft. §.208.

| 52. Römiſch übel

Ernh. So der bapſt leichtlich alle ding verbannē kan, vnd hat gewalt über hymel vñ erden, warumb treibt er nit ſolliche übel auß ſeiner ſtat, vnd nimpt hinweg die gemeyne verletzung vñ kranckheiten? Oder wie gedarff er ſich eines gewalts über die ſelen berümen, der ſolliche noch nit über die körper bewiſen hatt?

| Bäpſtlich bannen

Hutt. Ich achte, kõnt er eines, ſo kõnt er auch das ander. Darauff ſchimpffet Vadiſcus gar höflich, ſprach, Rom verbannet drey ding vō jm. Armůt, regiment der anfänglichē kirchen, vñ verkündung der warheit. §.210.

| 53. Was Rō von jm verbannet

Ernh. Ich glaub, es wõlt dz noch mer alle andacht vnd gottes forcht, all redlicheit, vñ erberkeit, mit ſampt was Chriſtus gelert hat, vō jm außgeſchloſſen ſein, vff dz es deſto freyer in allen ſünden vnd ſchanden regiren möcht.

Hutt. Wie ſeindt aber nun vaſt weit in die nacht kõmen, vnd achte wol dein hauſſfraw wart deiner doheymet, des gleichē auch Stromer meiner. dañ er meynet ſich allein am hoff ſein, weñ ich nit bey jm bin. Wie wol ich auch nit weniger begir zů jm hab, als einem geſellen, dem ich vnter allen, ſo hye ſeindt, am frölichſten beywone. hyerumb gehe heym, ſo du auch von den §.212.

| Her Heinrich Stromer

quem unum hic omnium iucundissime complector. itaque domum redi ternionibus satur, et concitato in urbem Romam stomacho astuans, ut aliquid apud tuos ex hac eructes cruditate. ego diem perdidi.

§.213. ERNHOLDVS. Perdidisti? Ah quam vellem multos sic perderes. sed uxorem ego semper habeo, te vix raro perfruor: hic pernoctemus ambo, ut simul indormiamus etiam sceleratis ternionibus.

HVTTENVS. Ut tua mihi uxor oculos exculpat cras, si te hic detineam et unam ab se noctem abstraham?

ERNHOLDVS. Minime faciet; immo ne dicet quidem aliquid.

HVTTENVS. Novi mulierum ingenia: aliquo abductum in ganeum suspicabitur ad amicam. non te fero; imus, tu illuc, ego in aulam ad Stromerum, qui haud dum est mulierum obnoxius suspicionibus; imus hinc!

§.214. ERNHOLDVS. Sed ternionum nihil restat?

HVTTENVS. Sunt viles quidam, non libet commemorare.

ERNHOLDVS. At mihi audire libet, etiam viles illos.

HVTTENVS. Inter eundum dicam. Tria sunt Romanæ avaritiæ instrumenta, cera, membrana, et plumbum.

ERNHOLDVS. Recte.

gedritten erſöttiget biſt, vnd haſt einen bewegten zornigē magē über Rom bekōmen, ſo vaſt, dz ich glaub du werdeſt noch do heymet, von ſolicher rohheit etzliche grolzē farē laſſen. ich hab diſen tag verlorē.

§.215. Ernh. Verloren? Ach wie gern wolte ich, das du vil tag der maſſen vertüreſt. Aber mein hauſsfrauwe hab ich alle zeyt, dich mag ich kaum ſelten gebrauchen. Wir wöllen diſe nacht alhye beyeinander bleiben, vñ die boßhafftigē gedritt der Romaniſten beſchlaffen.

Fraw̄ erzürnen | Hutt. Das mir dein weyb morgen, wo ich dich über nacht alhye behielt, vñ ir alſo abzug, die augē außkrätzet?

Ernh. Dz würt ſye mit nichtē thůn, ja wer ſye würt nit ein wörtlin ſagen.

Hutt. Ich kenn der frauwen art wol. Villicht wölt ſye dencken, ich hätte dich yrget zů einer braſſerey vnnd vff die bůlſchafft gefürt. Ich will dich nit haben. Gehen wir hin, du zů deiner hauſsfrawen, ich gegen hoff zů Stromern, der noch frey, vnnd frawlichem verdacht vnunterworffen iſt. Geen wir?

§.216. Ernh. Weyſtu dañ kein gedritt mer?

Hutt. Es ſeindt noch etzliche vnachtbar, die mag ich nit vertzelen.

Ernh. Aber ich mag ſye wol hören, wie vnachtbar ſye auch ſein.

Hutt. Vnterwegē wil ich dir ſye ſagē. Drey ſeindt der Römiſchē geytzig-

34 Der Römer werckgezeug | keit inſtrument oder werckgezeüg. Wachs, pergamē, vñ pley.

Ernh. Recht.

---

[7] exculpat omors, i. e. exsculpat, ecfodiat. [27] außkrätzet a.

HVTTENVS. Et tria Romæ sunt extreme despecta, paupertas, timor dei, et æquitas. §.215.

ERNHOLDVS. Misere.

HVTTENVS. Triaque est nusquam, ut Romæ, disciplina, crapulandi, et fidem fraudandi, et turpitudinis genus omne exercendi. §.216.

ERNHOLDVS. Hæc tria si omisisses, nihil dici poteras a Vadisco didicisse; hæc sunt illa enim venena, quibus alias prius nationes, deinde Germaniam quoque infecit urbs Roma quodam quasi pestifero immisso afflatu immedicabiliter; hic ille est, inquam, malorum maximorum fons, unde isti redundant morbi, ista profluunt contagia; breviter hæc est Roma, §.217. omnis spurcitiæ lacus, improbitatis sentina, malorum inexhausta hæc lerna est, ad quam evertendam veluti ad publicam quandam extinguendam perniciem non omnes undique concurrent? non velis et equis ibitur? non ferro ac flamma erumpetur? Videmus in Germania, quibus de fama est, quod §.218. turpi obsequio meriti sacerdotia Romæ sint, videmus multa facere ac pati Curtisanos hic quæ ignoravit prius hæc natio et quorum esse capaces hi mores crediti numquam sunt; videmus indulgentias, cum sint bonorum operum remissiones, hoc facere hic, ut multi arbitrentur malis sibi esse licere: en

Hutt. Vñ drey ding ſeind in groſſer verachtung zů Rom, armůt, gotts forcht, vñ gerechtikeit. 55. Was zu Rom veracht ist. §.215.

Ernh. Erbärmlich.

Hutt. So kan man drey ding ſo meiſterlich an keinem ort, als zů Rom üben, ſchlemmē, glaubē brechen, vñ in mancherley geſtalt vnkeüſchheit treibē. 56. Was Rō am besten kan. §.216.

Ernh. Hetteſtu diſe drey außgelaſſen, man möcht ſprechen du hetteſt nichtes vō Vadiſco gelernet. Dañ diſes ſeindt die drey gifft, damitt Rom erſtlich andere natiō, yetzo auch Teütſch land, als mit einem peſtilentziſchen anblaß vnartzneylich verlipt hatt. Diſes iſt der brūn viler groſſen übel, darauß diſe vnſere kranckheit quellē, diſe verunreynigung flyeſſen. Vñ kurtz danō zů reden, §.217. dz iſt gantz Rom, ein teych aller ſchandē vñ laſter, ein geſamlette pfütz aller vnreynikeit, ein vnußſchöpflicher pful aller ſündē vñ übeltatē, welche zů verwüſtē, ſolt mā nit auß allē landē, als zů vßreütūg einer gemeyner verderbnüß, zůſamē lauffen? Solt man nit mit pferden, vñ ſegeln eylen? Mit eyſen vñ feüer zů fallen? Wir ſehen ſye im Teütſchen land, vō den ein gerücht geht, §.218. ſye habē mit ſchandtlichē läſterlichem dienſt ire pfrůndē zů Rom erworbē. Wir ſehen auch die Curtiſanen hye handelen, das vor vnſerer natiō vnbekandt, vñ man nit gemeynt hette, das teütſch ſittē ſolliche laſter möchten yemer annemen. Wir ſehen auch den aplos (der anders nichts iſt, dañ nachlaſſung gütter werckē) diſes ſchaffen, das yetzo vil meynen,

Roma.

Romanisten und Curtisanē in teutsch land.

Aplos.

---

[15] sint] sunt *l. sed in err. l. corr.* [27] verlipt] *cf.* p. 188. adnot.

§.249. pestilens orbis theatrum, ubi quæcumque vident homines, ea imitari fas esse
sibi arbitrantur; en nobile hoc mundi horreum, in quod conferuntur quæ-
cumque undique rapta et abacta sunt, in quo medio sedet ille insatiabilis
gurgulio, multa vorans, populatque ingentem farris acervum, tot stipatus
commanduconibus suis, qui primum quidem sanguinem hauserunt nostrum,
post carnes adederunt, nunc vero in ipsis demum versantur, pro Christe,
medullis ac intima confringunt ossa totumque quod est reliquum commi-
§.250. nuunt. Hic non arma expedient Germani? non ferro ac igni invadent?
hi sunt depeculatores nationis huius, qui cupiditate prius, nunc audacia
item et furore compilant populum orbis dominum, sanguinem ac sudorem
Germanæ plebis helluati e visceribus pauperum suam ingluviem confertien-
tes, suum luxum alentes; his aurum nos damus; hi nostro sumptu equos
alunt, canes, mulas, et, o scelus, meretrices et catamitos fovent; hi nostra
pecunia suam fulciunt pravitatem, suam comparant vitam, se purpura induunt,
equos suos et mulos auro frenant, e solido marmore domus construunt;
§.251. qui cum præsint religioni, non tantum hanc negligunt tamen, quod pia-
culi satis erat, sed contemnunt etiam, imo iam violant, polluunt et con-
taminant; hi cum visco prius quodam inescatos nos caperent et mentiendo,

§.249. jnn ſey bößlich zů leben erlaubt. | O Rom du biſt das gemeyn ſchawhauß der
Rom ein schauhaus der christenheit. | gantzen Chꝛiſtenheit, darinnen was geſehen würt, meynet man
Rom ein scheur der welt. | ſey recht vñ billich. Du biſt die weyt rüchtig ſcheüer der welt, dar-
ein man fürt vnd zůſamen tregt, was man võ yederman geraubt vñ genomen
Der Romisch geytzwurm. | hat, darinen mittē ſitzt der vnerſättlich geytzwurm, der vil verſchlindt,
vnd ſtets einen groſſen hauffen gütter frücht verzeret. Vmbgebē von ſeinen mit-
freſſern, die vns erſtlich vnſer blůt außgeſogē, darnach vom fleyſch gefreſſen, biß
ſye vns yetzo (ach Chꝛiſt herr) an das marck kōmen, zerbꝛechen vns die inner-
§.250. lichſten beyn, vnd was noch überig iſt wöllen ſye auch verzerē. Züchen hie
Teütſchen nitt woffen harfür? Gehen ſye die nit mit eyſen vnd flammē an?
Ein bewegliche klag. | Das ſeindt reüber diſer nation, die vergāgener zeyt vñ etwan allein
auß anreytzung irer begir, yetzo aber mit künheit vnd grim̃, berupfen vnd be-
☞ | raubē, ein volck der welt regirer, ſauffen auß den ſchweyß vñ blůt der
armen Teütſchen, erfüllen iren geytzigen hunger, erhalten ir vnreyn leben mitt
dem yngeweyd vnſers armůts. Den geben wir gelt. Die halten pferde, hund,
maulefel, vnd (pfuch der ſchanden) ire weyber vnd and', mit vnſerem koſten.
Die ſteürē irer boßheit mit vnſerm gelt, ſchaffen jnn ein gůttes leben, kleyden
§.251. ſich mit purpur, bawen hewſer von lauterem märmelſtein. Die, ſo ſye ſoltē
Wie der geystlicheit wurt vorgestanden. | der geiſtlicheit vorſten, voꝛſcümē ſye die nit allein, das doch übel
genůg von jnn gethan wäre, ſond' auch verachten vnd verſchmähen ſye, ja mer
ſchwechen, beflecken, vnd ſchenden ſye die. Vnd die ſelbigen pflagen erſtlich, da-

---

[1] Vergil. Georg. I. 185. „..... populatque ingentem farris acervom Curculio..."

fingendo ac fallendo pecuniam emulgerent, nunc terrore, minis, vi et violentia diripiunt ac spoliant lupi ceu

Raptores atra in nebula, quos improba ventris
Exegit cæcos rabies, catulique relicti.

Atque hos palpare oportet, non pungere aut vellere, ne tangere quidem f. 252. aut movere. Quin resipiscimus tandem, et opprobrium hoc nostrum, publicam calamitatem ulciscimur; a quo religionis ante opinio et pietatis reverentia detinuit, eo necessitas adigit nunc et compellit.

HVTTENVS. Iratum te uxori tuæ remitto.

ERNHOLDVS. Quid non irascar? aut quis tam patiens est, quem hæc non commoveant?

HVTTENVS. At sines ab illa placari.

ERNHOLDVS. Etiam iocaris in re tanta.

HVTTENVS. Tunc quidem non iocabor, cum licebit manu exequi negotium hoc. f. 253.

ERNHOLDVS. Nec minus infense quam contra Suevicum nuper tyrannum expedieris?

mit ſye gelt von vns melckten, vns mit lügẽ, tichten, vnd triegen, als mit einem vögelleym verwenen vnd näſchafft machen. Nun aber berupffen vñ beraubẽ ſy vns, mit trewung, gewalt, vnd übermacht,

Vergleichung Romiſcher raubereÿ.

Als reyſſend wölff ins nebels dampf,
Die groſſer hunger treybt ins kampff.
Vnd das ſye iren welſen ſpeyß,
Heym bringen mögen, thünd ſye fleyß.
Do ſchewens keiner that noch ſer.
Vom grim̃ ſye ſeindt erblindet gar.

Den müſſen wir liebkoſen vnd hofiren, dörffen ſye nit etwan ſtechen oder zucken, f. 252. ja auch nit bewegen oder anrüren. Ey wöllẽ wir nit weyß werden, vñ | Kläglich vnſere ſchand erkennẽ, vnſern gemeynẽ ſchadẽ rechẽ? Etwã habẽ wir das vß achtung der geyſtlicheit, vñ eer gottes vnterlaſſen, yetzo nun zwinget vnd treibt vns die not.

Hutt. Ich ſchick deiner frawẽ einen zornigẽ man heym.

Ernh. Solt ich nit zürnen? Oder wer iſt ſo gedultig, den diſe ding nit bewegen?

Hutt. Du wärſt dich aber dannoch laſſen milteren?

Ernh. Mich wůndert dz du in einer ſo ernſtlichẽ ſach ſchimpfen magſt.

Hutt. Wärt es ye darzů kömen, das man mit der handt an die ſa- | chen wil, du ſolt mich nit mehr ſchimpfen ſehen. f. 253.

Ernh. Vnd wilt dich mit ſollicher grauſchafft, als ettwan wider dẽ Schwäbiſchẽ Tyrannen, richten?

---

5 Raptores] Vergil. Aen. II, 356 sq. 25 noch] nech 35 ſchimpfen] i. e. Scherz treiben.

HVTTENVS. Immo infensius, illa enim gentilitia tantum ac domestica et privata, hæc patriæ est et publica caussa.

ERNHOLDVS. Sed iam nulli penitus supersunt terniones, ut voremus reliquum?

§.254. HVTTENVS. Fæx ternionum est, trium esse Romæ copiam, mulorum, bullarum, et procurationum.

§.255. ERNHOLDVS. Revera.

HVTTENVS. Et trium esse Romæ versicolorem gestare amictum, servo-
§.256. rum, mulierum, et monachorum. Habentque tria villos Romæ, cinguli virorum, marsupia curtisanorum, et equorum habenæ. Ecce tibi, quantum memoria complecti licitum est e Vadisci sermone.

§.257. ERNHOLDVS. Ita cum fæce, ut aiunt, una hausimus hanc molestiam.

HVTTENVS. Te cogente.

ERNHOLDVS. Nec esse tibi grave debet sic cogi, nec ego vereor tale ob commodum fatigare amicum, tibique habeo gratiam, qui hæc apud me evomueris.

HVTTENVS. Igitur vale.

§.258. ERNHOLDVS. Et tu vale. Sed o, quid me vis precari curtisanis hac noctu?

Hutt. Mit vil gröſſerer. Dañ dz ſelbig was ein eygene, heymliche, vnd nur mein vñ meiner geſipſchafft ſach. Diſze aber iſt gemeyn, vnd des vatterlands.

Ernh. Weyſtu dañ gar kein gedritt mer, dz wir ſye vollend verſchlinden?

§.254. **Hutt.** Ich hab noch die heſen von den gedritē. Drey ding ſend in groſſer
57 Was in grosser menig zu rö. | menig zů Rom, Muleſel, Bullē, vñ procuration.

Ernh. Warlich.

§.255. 58 | **Hutt.** Vñ drey tragen manicherley farben, knecht, weyber, vnnd münich
§.256. 59 | Es habē auch drey ding traſzē zů Rom, pferdzäũm, mäñer gürtel, vñ d' Curtiſanē däſchen. Do haſtu es alles, dz ich auſz Vadiſcus red, in gedechtnüſz hab behalten mögen.

§.257. **Ernh.** Alſo habē wir diſzen verdrieſz mit der heſen, als man ſpricht, auſzgetruncken.

Hutt. Darzů haſtu mich gezwungen.

Ernh. Dir ſol nym̃er ſollich ding zůthůn beſchwerlich ſein. So darff ich auch wol einen freũnd vmb eines ſollichen nutzes willen bemühen. Vñ ſag dir freũntlichē danck, dz du diſen vnluſt bey mir auſz geſpyhen haſt.

Hutt. Hyerumb biſz geſegnet.

§.258. **Ernh.** Vnnd auch du. Aber hör was wiltu dz ich den Curtiſanē diſze nacht wünſche?

---

[59] Cf. Hor. Od. III. 15, 16. Martial. XIV. 13. et vid. Cicer. Brut. 69, 244. §. 258] Precationem vespertinam contra Curtisanos Ernholdus vult; Huttenus cum §. 253. armatas preces pro patria libertate vindicanda faciendas esse significasset, Tantaleam sortem perfidis beneficiorum captatoribus inprecatur. Cf. Triad. Latin. n. 30.

HVTTENVS. Quid enim aliud quam ut beneficia perpetuo captantes nunquam accipiant, conficianturque cupiditate hac misere?

ERNHOLDVS. Et uxori scilicet meæ præibo, ut hæc simul voveat?

HVTTENVS. Si videtur.

FINIS.

Hutt. Was anders, dañ dz ſye die pfrůnden yemerhin begeren, vnd doch nit erlangen, bittē, vñ doch nit erwerbē, ſůchen, vnd doch nit finden, vnd das ſye in ſolcher begir, ſorg vñ fleiß ſich ſelbs armſäliglichē freſſen vnd verzeren.

68 Ein wunſch den Curtiſanen

Ernh. Vñ ſol meiner haußfrawen ſolichs verſagen, das ſye es auch mit mir wünſche?

Hutt. Wie dir gelybt.

AD LECTOREM DE TRIADE
Romana Epigramma Huttenicum

Cernis, ut Ausoniæ, lector, trina omnia Romæ
Infatuent homines conscelerentque deum;
Cernis, ut eiecto post multa obstacula Petro
Impostor victa regnet in urbe Simon;
Cernis et illudi Christo sacrumque vocari
Furta Palatini mystica pontificis;

¶ Zů dem leſer von diſer Römiſchen dreyfaltigkeit.

¶ Hye ſihſt du leſer, wie drey ding
die niemant achten ſoll gering,
von Rom auß äffen land vnd leüt,
vnd ſchmähen Gott, als iſt bedeüt.
Hye ſihſt du, wie ſanct Peter auß
getriben iſt, vnd haltt nun hauß
zů Rom der ketzer Symon gnandt,
der alles hatt in ſeiner handt.
Hye ſihſt du wie man ſchimpff vnd ſpott
mit Chriſto treibt, dem waren gott.
Wie man des Bapſtes dieberey
die er dann trotzlich übt vnd frey,
ein heylig weſen nennen müßt,
vnd gibt jm darumb ſeinen grůßz.
Hye ſihſt du wie die welt verblendt,
all erberkeit zů böſem gwendt,

Petrus.

Symon.

Bapſtlich dieberey

Die welt verblendt

Cernis, ut occaecent deceptum oracula mundum,
Saepe nova Ausonidum condita fraude patrum.
Et quae Teutonicum versutia devehat aurum,
Qua Roma externas arte sequatur opes,
Tot praedas variosque dolos miramque sacrorum
Decipulam obducta relligione tegi,
Et nusquam minus esse fidem quam possidet illa
Praescribit fidei quae sibi Roma caput;
Cernis honoratas fraudi concedere leges
Et figmenta sacri iuris habere locum;
Cernis agi ferrique deum, fieri omnia cernis
Spe lucri, et caeli gaudia cernis emi,
Ut temeret castos scelerata pecunia mores;
Cernis emi, ut possis vivere prava sequens.

Wie Rom thůt luegen mer vnd mer,
vnd heiſzt das nennen göttlich ler.
Teutsches lands beraubung
Hye ſihſt du wer Teütſch land beraubt,
vnd ſtäts von vns den pfennig klaubt.
Hye ſihſt du mit was kunſt vnd liſt
die welt bitzhär betrogen iſt,
Wie vnterm ſchein der geyſtlichheit
ſye hond getriben üppigkeit,
vnd haben vns ir ſallen gſtellt,
darinn ſye manchen frommen gfellt.
Hye ſihſt du das in keiner ſtatt
Glaub der Römer.
geringer glaub ſich finden lat,
dann yetzt zů Rom, das man wol kennt,
vnd doch ein haubt der Kirchen nennt.
Göttliche gesatz und bäpstliche stiftung
Hye ſihſt du wie manch heylig gſätz
můſz weychen hin des Bapſtes gſchwätz,
Die doch gericht all vff betrug,
der werden gſchriben mer dann gnůg.
Gottes schmach.
Hye ſihſt du wie man handlet gott,
der můſz offt leiden zwangk vnd nott,
das nur der Bapſt treib ſeinen gwin.
Des himels kauff
Drumb auch er ſchickt den himel hin,
verkaufft den vmb der armen gelt.
Drumb würt all redlichheit zerfellt.

---

8 variosque dolos *I. sed in err. corr.* 11 ἄγεσθαι καὶ φέρεσθαι] Cf. ad h. l. Aristoph. Nub. 240.

Pacta datamque fidem corrumpi et fœdera solvi,
Utque adiurato decipiare deo,
Facta infecta dari, misceri sacra prophanis,
Tum siquid Christus præcipit, esse iocum.
Omnia Romanas (breviter) pervertere bullas,
Semen et innumeris spargier inde malis.
Quæ cum ita sint, veras opus est defendere leges
Obviaque impositis provehere arma dolis,
Et deceptorem secludere ab urbe Simonem
Proditaque admisso reddere iura Petro.

IACTA EST ALEA.

Dann wer dem Bapſt den pfennig gibt, — [illegible] von Rom
der mag für leben wie jm glibt,
darff halten nitt gelübd, noch eydt, — [illegible]
nit glauben, bündtnuß, iſt gott leydt.
Des nam do in verſpottung gat, — Gottes namen
da durch ein yeder gſchworen hat,
Dañ wil man, das ſprech yederman,
nit gſchehen ſey, das iſt gethan,
Der Bapſt all ding durchein vermengt, — Verursachung zum übel.
Sünd, laſter, ſchand vmbs geldt verhengt.
Vnd das die ſumm ich red darvon,
die Bullen ſo von Rom här gon, — Bullen
verkeren ſitten weyt vnd breyt,
dardurch würt böſer ſom geſpreyt.
Dieweyl es nun iſt ſo geſtalt, — Ratgebung
ſo iſt von nöten mit gewalt,
den ſachen bringen hilff vnd rat,
Herwider an der lugen ſtat
die göttlich warheit füren ein, — Göttliche warheit
die hatt gelitten ſchmach vnd pein,
Den falſchen Symon treiben auß, — Simon
dz halt ſanct Peter wider hauß. — Petrus

☞ Ich habs gewagt.

TRIAS ROMANA

Qui liber Vadisco adscribitur:

doctis vero notum est, quis fuerit ille Vadiscus.

(1) Tria urbis Romae dignitatem tuentur: authoritas pontificis, reliquiae sanctorum, et merx indulgentiarum. [1]

Tria Roma reportantur: depravata conscientia, corruptus stomachus, et vacui loculi. [4]

Tria maxime conservanda Roma interficit: bonam conscientiam, religionis zelum, et iusiurandum; ideo fugienda.

Tria si commemorantur, Roma deridet: maiorum exempla, pontificatum Petri, et extremum iudicium.

(5) Tribus rebus abundat Roma: antiquitatibus, venenis, et vastitate. [cf. 7.]

Tria inde exulant: simplicitas, continentia, et integritas.

Tres sunt Romanorum negotiatorum merces: Christus, sacerdotia, et mulieres. [54]

Tria auditu Romae sunt gravissima: generale concilium, emendatio status ecclesiastici, et quod Germani oculos recipiunt. [41]

rursumque tria dolenter ferunt: principum Germanorum concordiam, populi intelligentiam, et quod suae fraudes innotescant. [42]

(10) Tria maxime in precio Romae sunt: venustas mulierum, equorum praestantia, et diplomata pontificis. [2]

Tria sunt in usu frequenti Romae: carnis voluptas, vestium luxuria, et animorum fastus. [10]

Tria faciunt otiantes Romae: deambulare, scortari, et convivia agere. [17]

Tria sunt ibi pauperum obsonia: olus, caepe, et allium. [18]

ac tria locupletum: sudor pauperum, usurae, et spolia Christiani populi.

(15) Tria calamitosa syrmata post se trahunt Cardinales Romae: indumenti, quibus pulverem excitantes insequentium oculos tota nonnunquam Roma infestant; familiam, quae ex meris utplurimum grassatoribus sit, ex lenonibus, sicariis et catamitis, ex proditoribus et improbis curtisanis aut aliter flagitiosis ac pessime moratis hominibus, et contaminato per omnia grege; vectigal, id enim cum sit totum ex fraudatione, rapina et furto, quam longissime verrere quae attingat secum omnia, et trahere contagione quadam omnia virus. [23]

---

[*] Primum damus has triades ex Wolfii lectionibus (cf. Ind. bibliogr. n. XXVIII.) Latine conscriptas, ut quae propius ad Hutteni dialogum accedunt. adiciemus etiam Germanice conscriptas, quamvis non omnes ex Hutteno desumptae, sed Croto deberi videantur. Numeri quos uncinis [] inclusos addidimus, ad Germanicas triades, ut his additi ad Latinas referunt. 19 Germanorum] Romanorum *Wolf.*

Tria nunquam satis proveniunt Romae: episcoporum pallia, menses papales, et annatae. [39]

Tribus opus est ei qui Romae lites habet: pecunia, literis commendatitiis, et mendacio. [5]

Tria omne negotium Romae promovent: munera, favor, et potentia. sed favor conciliatur et ipse dando: cui quis inutiliter enim Romae favet? [31]

Tria Romae evehunt: pecunia, audacia, et impudentia. [48]

Tria Romam ire suadent: admiratio, lucrum, et male vivendi licentia. [9]

Tria Germaniam hactenus sapere non permiserunt: principum ignavia, literarum imperitia, et vulgi superstitio.

Triplex inventum Romae consilium extorquendi ab exteris aurum: per indulgentiarum nundinas, per simulatas in Turcam expeditiones, et concessas legatis apud barbaros facultates. [51]

Tria semper aguntur Romae, neque unquam peraguntur: animarum beatio, collapsarum aedium sacrarum restauratio, et in Turcas expeditio. haec sunt tria illa quorum sub praetextu fiunt exactiones.

Tria omnes petunt Romae: breve sacrificium, vetus aurum, et vitam in deliciis agendam. [25]

Tria obvia sunt omnibus et ubique videntur: equitatio, tabellarii, et benedictiones. [cf. 16]

Tria Romae admodum laute vestiuntur: sacerdotes, muli, et meretrices. [14]

Tria Roma exportari prohibentur: sanctorum reliquiae (quae an ibi sint quales ostenduntur, propter ambiguam apud omnes de Romana fide opinionem incertum est), grandes lapides, et pietatem, quae penitus ibi nulla. [33]

Tria Romae paucissimi credunt: animarum immortalitatem, communionem sanctorum, et inferorum poenas. [38]

Tria Romae cum minime sint, tamen ut nusquam alibi ostentantur: pietas, fides et innocentia.

Tria Romae cum sint maxime, videntur tamen perraro: vetus aurum (abstruditur hoc a curtisanis et feneratoribus), pontifex (raro is, ut augustior sit eius apud vulgum conspectus, prodit in publicum), et venustae mulieres (quibus propter zelotypiam et adulteriorum ibi licentiam metuunt qui habent, atque igitur custoditas observant). [29]

Tria homines osculantur Romae: manus, altaria, et buccas. [28]

Tria misericordia sunt Romae: monasteriorum, siqua sunt opulentiora, census dare in commendam, ut vocant, Cardinalibus; canonicorum vectigal et pinguia ubique sacerdotia obvertere collationi pontificiae; et inaestimabilibus superstitionibus ac magis plane terroribus coactas ad desperationem fidelium mentes condonationum et veniarum refovere medicamento. Avaritiam video et fraudem inexplebilem, nullum opus misericordiae. Quid diutius fascinari mundus sustinet? an quid in mora est quo minus confestim evertat eos qui pervertunt omnia? Denique miseria quae, persuasum esse non licere morbosum hoc, ut melius sit corpori universo, submovere caput? [45]

Tria sunt Romae in comperto: Romanorum virtus, Italorum versutia, et Germanorum inertia. [53]

Tria sunt graviter ferenda: quod pessima factio Florentinorum in urbe dominetur, quod pro Deo habendum Pontificem adulatores sui moneant, quodque nimium licenter usurpat ille solus veniarum beneficium et anathematis poenam. [46]

(35) Verum quia omnia terna sunt Romæ, etiam præter duos illos, spiritualem et secularem, tertium Papa gladium habet, illum scilicet quo tondet gregem suum pastor ille Christi vicarius, et quo resecat siquid ulcerosum est, ne contagio pervadat: non forcipe, ut alii pastores, sed gladio agit hoc, ut simul terreat: alioqui tonderi oves non sustinerent: tum interficere oportet aliquas; hoc aptius fit gladio. O gladium! o pastorem! o tondere ac resecare! quam nihil his cum Christo convenit, qui apostolis suis reliquit gladium spiritus sancti, quod est verbum dei. Faxit Christus ut gladio percutiatur qui gladio percutit.

Inter tot consertas in urbis mores triadas tria etiam mala imprecor colluvioni isti, id est orbis corruptelæ et publico contagio: pestilentiam, famem, et bellum. atque hæc mea trias esto.

alioquin tribus erat illa morbis obnoxia: febri, paupertati, et fraudi. [cf. 3]

Alia tria sunt urbis mala: annonæ caritas, perfidia, et cœli intemperies. [8]

Tria urbs Roma ab se excommunicat: egestatem, primitivam ecclesiam, et veri prædicationem.

(40) Tria sunt Romanæ avaritiæ instrumenta: cera, membrana, et plumbum. [43]

Tria Romæ sunt extreme despecta: paupertas, timor dei, et æquitas. [47]

Trium est nusquam, ut Romæ, disciplina: crapulandi, fidem fraudandi, et turpitudinis genus omne exercendi. [cf. 49]

Fex ternionum est trium esse Romæ copiam: mulorum, bullarum, et procurationum;

trium esse Romæ versicolorem gestare amictum: servorum, mulierum, et monachorum; [22]

(45) habentque tria villos Romæ: cinguli virorum, marsupia curtisanorum, et equorum habenæ. [24]

[*Imperatore Carolo* 5. *Papa Leone* 10.]

---

[13] Hanc clausulam a Wolfio adscriptam esse adparet.

Trias Romana.

Drei ding findt man zu Rhom,
  wye das büchlein zeyget an.

Wiltu etwas newes haben,
Laß diß büchlein nit vorüber draben,
Auff das du lerneſt, wye es zů Rhom zů gehet,
Vnd auch itzundt leyder in der geiſtlicheit ſtehet
Von dreyen dingen wirt es genandt,
Wye offenbar wirdt werden alzuhandt.

ℭ Argumentum et Prologus.

ℭ Dreu ding zeygen in diſem büchleyn an,
Was die Rhömer vil gutter tugent han.
Rhom will diß büchleyn preyſen,
Nach dem ſeyn büchſtaben außweyſen:

---

[1] De exemplis inscriptionibusque huius libelli, ut mihi videtur, non ab ipso Hutteno, sed maximam partem ex ipso, procurante Croto Rubiano, nisi fallor, compositi cf. Indic. bibliogr. num. XXVIII. In eo recensendo maxime ad exempla XXVIII. 3ᵃ et 8ᵃ respeximus, neque vero anxie secuti sumus, discrepantiasve nostras omnes adnotavimus. In XXVIII. 6ᵃ. ante Dreu haec leguntur:

Durch dry ding wirt üch offenbar
  Rom eygenſchafft, ſag ich für war
Ir tugent, andacht, geyſtlicheit
  Die ietz verfürt dwelt wyt vnd breit
Vnd was ſchier in der gantzen welt
  Beſchicht, wirt hernach in ſiere gſtelt,
Ouch all jr louff vnd abenthür
  Damit ſie vmb gath für vnd für,
Das iſt in kurtze Reymen bracht,
  Die ließ mit fluß vnd nit veracht. |

Dry ding hand mich geſochten an,
  Das ich der wält gäb zůuerſtan,
Was ietz zů Rom wär die loſantz,
  Sprich ich dry ding regierens gantz,
Hoffart, vnküſcheit vnd der gytt.
  On gält ſchafft man zů Rom ietz nüt.
Brechtens ja nit die Cätzchen thoren,
  Weren z Rom nit ſo vil eſels oren,
Noch paläſt, vnd ouch Putanen
  Des ich all Cätzchen hie ermanen.
Das jr Rom wißen laſſen bleiben
  Kurtzwyl mit diſem büchlin triben!

---

[14] buſchſtaben 3ᵃ. [36] Cätzchen *sic* 6ᵃ.

Reuberey, hůrey zu Rhom am gröſten iſt,
Oberkeyt on recht, darzů mit argem liſt,
Miſshandelung aller ſtend iſt zu Rhom keyn ſünde.
Ach gott, were nit, fürwar es beſſer in der welt ſtunde.

¶ Scena.

(1) Drey ding halten Rhom in wirden, heyltumb, Babſt, vnd ablaſs. [1]
Drey ding ſeyn köſtlich gehalten zu rhom, frawen, roſs, vnd brieue. [10]
Drey ding ſeynd wolfeyl zu Rhom, fiber, peſtilentz, vnd arme leüt. [cf. 37.]
Drey ding bringt man gewönlich von Rhom, böſe gewiſſen, böſen magen, leren ſeckell. [2]
(5) Drey ding ſeyn noth zu rhom ſolicitanti, vil geldes, vil vorſchrifft, vil lügen. [17]
Drey ding findt man zu rhom in allen gaſſen, heylige ſtete, zurprochen ſeulen, vnd [illegible].
Drey ding hatt rhom am meyſten, alte türm, vergifftig würm, ſchendliche kirchen. [cf. 5.]
Drey ding ſeyndt zů rhom nicht ſeltzam, tewrung, böſer lufft, vnd vntrew. [38]
Drey ding bringen eynen idern gen rhom, gewin, wunder, vnd freyheit. [29]
(10) Drey ding ſeyn im brauch zů rhom, fleiſchlich wolluſt, köſtlich kleydung, Nymandt achten. [11]
Drey ding ſeyn im ban zů rhom, faſten, feyren, warheit ſagen.
Drey ding ſeyn vill zů rhom, Eſelſchluſſ, tůchen fenſter, vnd zurteilte hoſen.
Dreyerley falſche fiſche gibt man zů rhom, Froſche, Canker, vnd Scorpion.
Drey ſeind wol gekleydet zů rhom, pfaffen, mauleſel, vnd meretrices. [26.]
(15) Drey ding ſeind bloſs zů rhom, hoſen, wammes, vnd Fides.
Drey ding ſeyn gemeyn zů rhom, reyten, gitterſehen, vnd brieffe tragen. [cf. 25]
Drey ding thut das volck zů rhom, meſshören, collacion machen, ſchlantzen gan. [cf. 13]
Drey ding iſt die gemeyn zů rhom, meneſter, zwifeln, vnd knobloch. [13]
Drey ding ſeyn Cloſterſpeiſs zů rhom, ſalat, pitentzelein, vnd portie de vin.
(20) Drey ding ſeyn gaſthafftig zů Rhom, allerley volck, allerley müntz, allerley ſprach.
Drey ſein burger zů rhom, Symon, Judas, populus Gomorre.
Drey tragen mancherley farben zů rhom, Mönche, Frawen, vnd Knechte. [41]
Drey ſchedlicher ſchleyff hat eyn ider Cardinal, am mantel, am geſinde, am intrade. [15]
Drey ding haben vill geſtrenſs zů rhom, Mauſs gurtell, Walen taſchen, vnd roſszaume. [15]
(25) Drey ding wil yderman haben zů rhom, kurtze meſſen, gute müntze, bon tempo. [24]
Drey ding hat rhom vor aller welt, alte gebew, Babſt, vnd geitz.
Drey ding ſeyn tewr zů rhom, ampter, recht, vnd libe.
Drey ding küſſet man zů rhom, hende, backen, vnd altaria. [31]
Drey ding ſicht man ſelten zů rhom, alt gelt, Babſt, vnd humilitatem. [30]
(30) Drey ding ſeyn one zal zů rhom, kluſſe, pfaffen, vnd ſchreyber.
Drey ding fordern eynen zů rhom, geſchencke, gunſt, vnd gewalt. [18]
Drey ding thůt man nicht gerne zů rhom, bethen, zahlen, vnd weichen am wege.
Drey ding ſeynd verpotten zu tragen auſs rhom, heiltumb, ſtein, vnd andacht. [27]
Drey ding leuthen glocken zů rhom, palaſt, luchen, vnd Seumeſs.
(35) Drey ſeyndt groſs zů rhom, herren, ſchelck, vnd ſtein.
Drey ding befeſtigen rhom, dieffe graben, hohe turm, gantze mauren.

---

[3] ſtende 3°. [4] nicht? 3°. [13] vnd verwüſte kirchen 5°.8°. [11] hurn 5°.8°. [22] Glaub 5°.8°. [25] die gem.] das volck gemeinlich 5°.8°. [26] portio da vin 6°. perperam. poccia. [28] pop. Gom.] das gemein volck 5°.8°. [30] intrade] i. e. Einkünfte. [32] kluſſe] i. e. acus crinales. gaſſen 5°.7°.8°. Gaſſen 6°. [41] luchen] ſeucht 5°. ſelchen 8°. Kuchen 6°.7°.

Drey ding tziren rhom, krum gaſſen, alte fenſter, keyn ordnung.

Drey ding glaubet rhom nit faſt, der ſelen vnſterblichkeit, der todten aufferſteung, vnd die helle mit den Teuffeln. [28]

Drey ding ſein rhom zu wenigk, biſchoffs mentel, pabſt manat, vnd annaten. [16]

Drey ding haſſet rhom, Jus patronatus, frey election, vnd das die Deutzſchen noch ein pfennigk haben.

Drey ding ſeind rhom erſchrecklich zů hören, General concilij, reformatio, vnd das die Deutſchen ſehen werden. [8]

Drey ding ſeind rhom leid, der Fürſten einigkeit, des volckes rechter vorſtandt, und das yhr buberey wirdt erkandt. [9]

Drey Reuber vber alle reuber ſeyn zů rhom, pergament, wachs, vnd bley. [10]

Drey ding weren rhom heylſam, des keiſers vnd der fürſten ernſt, aller Chriſten vngedult, vnd des Türcken aller ſcherffſte rutten.

Drey werck der barmhertzigkeit treybet rhom vber auß, reiche Cloſter vnd commenden vorwuſtet, alle weltliche lehen vnd ſtiefft vorderbt, vnd mit vnträglichen geſetzen die ſelen vordammet. [32]

Drey ding ſeindt kleglich vber rhom, das der Florentzer ſoke die Chriſtenheit regiren, den Pabſt vor eynen kautzen auffſetzen, vnd das die Deutſchen glauben das der Durckeſch krig eyn ernſt ſey. [34]

Drey ding ſein zů rhom groß ſunde, armut, forcht [gottes], frumkeit. [11]

Drey ding heiſſen dey leuthen fort zů rhom, gelt, künheit, vnd hoffart. [19]

Drey ding lernet man zů rhom, nymmer faſten, luxurieren, vngehorſam. [cf. 42]

Drey ding ſein da mit rhom alles vnder brengt, gewalt etwan, aber itzundt ſimulata ſanctitas, vnd aſtucia.

Drey ſein der anſchleg zů rhom gelt zu vber kummen, zuck wider den Turcken, ablaß zu kirchen baw, vnd facultates. [22]

Drey laſſen yhn zů rhom nicht eyn reden, Pabſt, ablaß, vnd eynes ideren nutzlich beſcheit.

Drey ding helt man vor warheit zů rhom, der Rhomer heiligkeit, der walhen weyßheit, vnd der teutſchen vnwitz. [33]

Drey war ſeindt da mit man handelt zů rhom, Chriſtus, geiſtliche lehen, vnd weyber. [7]

Drey ding weren rhom am beſten, der geſetze minderung, ambter abgang, vnd gantz vmbkerung.

Drey haben diß geſchriben, Ernſt, Not, vnd Warheyt.

Drey nutz gibt diß buchlein, erfarung, lere, vnd warnung.

Drey ſollen behuten eynen iderman vor Rhom, lernung des vbels, vorletzung der gewiſſen, vnd vbung böſer Exempell.

¶ Callipius.

¶ Drey ding wolt ich wünſchen Rhom,
Dan ich beſorcht es werde empfahen ſeyn lohn,
Zuſtorung wye vormals geſchehen iſt
Zu zweyen malen, wye ir wol wiſt,

---

[5] annaten 3°. 4°. amaten 2°. [9] werden 2°...6°. [10] hörden vnd geſ. 5°. 8°. [20] Hanc triadem 47. omis. 2°. verachtet vnd groß ſünde 5°. 8°. gottes inserui. [21] bringen vnd heiſſen 5°. 8°. [23] lux.] Vnkeüſchheit treiben 5°. 8°. [24] Gewalt (etwan geweſen, aber jetzund nit) Sim. 5°. 8°. [30] Weiber 5°. 8°. [34] nutzungen 5°. 8°. [37] Calliopius 5°. 6°. 8°. In 6°. immutatum est hoc carmen; in 7°. non receptum. (Cf. adnot. ad Terent. „*Calliopius recensui*".)

Von gotthen vnd Sarracen,
Die heyn baw gantz han laſſen ſthen,
Vnd was verbrandt der ſchalck Neron,
Vnd was dye Galli habent thon,
Die nheſten ſtedt vnd Burger krigk
Zum dickern mal, dauon ich ſwigk,
Wan wu ichs alles beruren wolt,
Ob ſieben mal ich ſprechen ſolt.
Dauon mich nicht groß wunder nympt,
Das Rhom mit ſtuck im koth vmb ſchwimbt.
Gott mag es lenger leyden nitt,
Er ſthoſts zu boden, es hilfft keyn bitt.
Wan boßheit in der gantzen welt werhe
Vnd keme gen Rhom, man hilt es vor erhe.
¶ Drey ding hab ich thom muſſen günnen,
Da durch es mécht kummen zu frummen,
Doch mag ich nicht ſweygen, ſo ich merck,
Das Symon, Venus, vnd das werck
Der eytein erh vnd pompen groß
Sich haben gemerth an alle maß.
Des gleichen die reſervation mentall,
Das iſt die buberey vber all zu mal,
Do mit man mag die leut betrigen
Vnd in ſelbſt den gewin zufügen.
Heut gibt man waß vnd nimpt das gelt
Morgent revocirt mans vnd zur welt
Spricht man, es gehe mit vrſach zu,
Gelt zu gewinnen macht es ſo.
Als dann ſchlag der Teuffell darein,
Het ich meyn gelt, ich lieſ es ſeyn.
Newe fundlein findt man alle zeyt,
Macht iederman des gelbes queidt,
Vnd nimpt vber hand alle miſſetadt.
Zum erſten hért, das iſt meyn radt,
Den Symon müß man mit ruthen auß iagen,
Vnd Venus caſteyt die magt mit hungrigem magen,
Erlöſt Rhom aus aller nodt,
Dortzu von dem ewigen Todt,
Dortzu die pomp vnter dye füſſe herunder legen,
Wy der herr vns hat gegeben
In ſeynen leyhen manigfalt,
Da er gepredigt von dem gewalt:
Sy méchts alß dan baß beſtan;
Sunſt (glaub mir) mags nicht an plage abgan:
Der ſunde ſeyn worden vill zu vill,
Rhom, ker widder, du biſt vbers zill.

---

[4] han thon 3°. 4°. [32] queit 5°. 6°. quot 6°. quitt [34] erßten hére 3°. 4°. [36] hunrigem 3°. [38] von] vor 3°. [41] leyhen magnifalt 3°. [43] méchſt 2°. 3°. 4°.

HVLDERICHI HVTTENI

EQVITIS

DIALOGVS

QVI INSCRIBITVR

INSPICIENTES.

Dialogus oder geſprech büchlin

herꝛn Vlrichs von Hutten

die Anſchawenden

genant.

¶ Vber das nachfolgend Büchlin zů dem leſer.

¶ All ding der Bepſt ſich vnterwindt,
ſo törlich, das offt merckt ein kindt,
ſein geben auß gelogen ſein,
als ob er meynt der Sonnen ſchein,
vnd ander ding am himel hoch
zůzyhen vnder bäpſtlich joch.
Drumb würt hye angezeygt in ſchimpff,
dz er der ſachen hab kein glimpff,
vnd nimpt ſich an das er nit han,
Als dañ kan merken yederman.
drumb můſſz er diſe ſtrampen han

¶ In das nachfolgend Geſprächbüchlin herr Vlrichs vom Hutten, die Anſchawenden genant, vorred vnd außlegung.

¶ Nach dem diß nachfolgend büchlin, etzwas mer dañ die vorigen, vff poetiſche art zůgericht, iſt zůmerckē, dz hye werden eingefürt als vnderredner, Sol, Sol. | das iſt, die Sonn, oder der Sonnē gott. den die heyden auch Apollinem Phaeton. | vnd Phebum nennen. Des ſun iſt Phaeton, vñ würt hye den poeti-
f. 2. ſchen fabelen noch, für der Sonnen fürman dar gegeben. Von diſem ſagen die poeten, das er etwo in ſeiner iugent, als ein vnerfarner fürwitziger iüngling, ſeinen vatter gebetten hat, jn laſſen den Sonnen wagen einen tag auß regieren. Der jm das erlaubt. Dieweyl er aber den wagen vñ die pferd nit zů regierē wißzte, irret er am himel, für zů nider, vnd zündet das gantz erdtreich an. Darūb jn Jupiter, als er das erſah, mit dem tonder niderſchlůg, vnd in Pad (iſt ein waſſer in Italien) warff. Da ward er, als etzliche gedicht haben, zů einem ſchwanen. als aber Lucianus ſagt, iſt er in der Sonnen reich, von ſeinem vatter zů einem regierer vnd gubernator geſetzt, vnd nun mer ein vnſterb-

---

23 poeten] Cf. impr. Ovid. Met. l. I. f. II. init. 29 ſchwan] Ovid. Met. II. 377. „Fit nova Cycnus avis", sed non ipse Phaethon, sed hunc deflens propinquus. cf. Vergil. Aen. X. 189. sqq. c. interpp. Hygin. fab. 154. Lucian] Ver. hist. I. 12. Cf. deor. dial. 25.

licher gott worden. Diſer hat alles ſeinen ſonderen verſtandt. Aber hye würt Phaeton, der Sonnen fürman genent.

¶ Ein ſün der erden würt im ſprichwort genennt, einer der von ſo gar dunckelem vñ vnbekantẽ vrſprung iſt, dz er auch ſeine vatter vñ müter kaum od' gar nit kennet. Der erden ſun. §. 3.

¶ Centhauri ſeind geweſen ein volck in Kryechẽ landt, ſo gar rauch, harte vñ vnfreüntlich, dz man, die weyl ſye on das güte reüter geweſen, von jn geſchriben, hatt ſye auch alſo gemalet, als ſeyen ſye halb pferd, vñ halb leüt. Vnd noch wenn ein reüter grob, ſychiſch vñ vngütig iſt, ſo nennet man jn ein Cẽthaurum, vñ ſein leben Centhauriſch. als dañ yetzo vil ſeindt. Centhauri. §. 4.

¶ Ettwan ſeindt vff einer hochtzeit vnd würtſchafft in Kryechen land die Centhauri, vnd ein ander volck Lapithe genennt, als ſye truncken worden, züſamen kömen, vnd habẽ ſich jämerlich vnder einander mit groſſer blüt vergieſſung geſchlagen. Dohär iſt ein ſprichwort kommen, dz man ein hochtzeit oder würtſchafft, darauff leüt vneyns, vnd zü auffrür kömen, der Centhauren württſchafft oder tzech nẽnet. Als in Teütſch land vnder den vollen bauren offt geſchicht, dz ſye ire kyrb zü einer Centhauriſchen würtſchafft machen. §. 5. Lapithae

¶ Leontini ſeind ein volck in Sicilien, die ſo gar ſich vff praſſen vñ würtſchafft pflegen gelegt, dz man ein ſprichwort von jn gemacht. Allweg ſteckelen Leontini hinder den fleſchen. Leontini. §. 6.

¶ Ein purgatz von nieſzwurtz pflegen etwan zü nemen die ſich vnuernünfftig oder vnſinnig zü werden beſorgten. dañ die artzney ſcherpfft die ſinn des menſchen. Ein purgatz von nyeſzwurtz. §. 7.

¶ Von der Sonnẽ, die von oben här allen dingen krafft gibt, kompt güter vnnd böſer lufft, darnach ſye den jngibt. Darũb tichten die poeten, wann peſtilentz regier, ſo ſchyeſſz der Sonnẽ gott Apollo, mit pfeylen herab zü vns, als ertzürnet über das menſchlich geſchlecht. Darauff würt gezogẽ, was hyeriñ von der peſtilentz geredt. §. 8.

---

[3] ſün der erden] Cf. de trito proverbio e. gr. Pers. sat. VI. 59. c. interpp. [10] Centhauriſch] Κενταυρικῶς. cf. e. gr. Schol. ad Aristoph. Ran. 38. [11] hochtzeit] Pirithoi Hippodamiæque. cf. Ovid. Met. X. 210. sqq. Hygin. fab. 33. [16] tzech] Hor. Od. I. 18, 7. sqq. „Ac ne quis modici transiliat munera Liberi, Centaurea monet cum Lapithis rixa super mero Debellata . .“ [17] kyrb] Kirchweihe. [19-20] = Ἀεὶ Λεοντῖνοι περὶ τοὺς κρατῆρας. Diogenian. II. 50. Macar. I. 33. Apostol. I. 13. [22] De helleboro cf. Plin. H. N. V. 5, 21. Gell. N. A. XVII. 15. Cf. Plaut. Pseudol. IV. 7, 89. „Helleborum hisce hominibus opus est“. [25] Cf. Homer. Iliad. init.

HVLDERICHI HVTTENI EQ.
DIALOGVS QVI INSCRIBITVR
INSPICIENTES.

Interlocutores SOL, PHAETHON et CAIETANVS LEGATVS.

§. 1. SOL. Quia medio emenso iam cælo remittere cursum nos convenit, Phaethon, age aliquid, dum se recipiunt equi, interim conferamus.

PHAETHON. Si videtur, pater, atque adeo has ut dimoveamus nubes totius septentrionis negotia inspecturi; iam diu est enim quod res mortalium haud perinde ac soliti habemus, magnam continuo molem nubium obducentes nobis, quo minus videamus cursitantes illos, navigántes alios, quosdam inter se belligerantes et ob rem nihili magnos repente exercitus educentes, pro inani nomine et quibusdam ambitiose præreptis titulis invicem commorituros.

§. 2. SOL. Verum dicis, nam me harum pigebat rerum, quod viderem ne

---

Dialogus oder geſpꝛech büchlin
herꝛn Vlrichs von Hutten
die Anſchawenden
genant.

Vnterꝛedner. Sol, die Sonn. Phaeton ſein ſün. Caietanꝰ, des bapſts legat.

§. 1. **Sol.** Seit wir mitten an himel kömen vnd nun gemächer faren mögen, o Phaeton, ſo wöllē wir, dieweyl ſich die pferd wider erholen, etzwas mit einander ſchwetzen.

Phaeton. Ob es dir geſelt vater, vnd auch, dz wir diſe wolcken hinweg thün, vñ die geſchäfft der menſchen, ſo gegen mittnacht wonen, anſchawen. Dann yetzo lang här haben wir die händel ſterblicher menſchē gar nichts, wie doch vnſer gewonheit was, geacht, vñ ſtätigs ein menige der wolcken fürgezogen, dz | wir ſye deſto minder ſehen hin vnd wider lauffen, etliche ſchiffend, ein teil ſich auch mit kryegen vermiſchen, vnd offt vmb eins nichtigen dings willen, als do einer dem anderen einen vnnützen titel fürwitziglich entzogen, bald groſſe höꝛ außfüren, vnnd ſich alſo vnder einander ertödten.

Torichte geschefft der menschen.

§. 2. **Sol.** Du ſagſt war. dañ ich hatte die ding fürter mer zü ſchawen verdꝛyeſſz, vmb dz ich ſehe, ſye auch der ding darinnen ſye irꝛen, nit geſchicklich pflegen.

id quidem, in quo errant isti, recte agere eos: ut imperite enim rem militarem nunc tractant Itali, quorum vix unum aut alterum videas militariter probe succinctum, apposite clypeum præferentem, æqualiter hastam delibrantem, scite ordines nosse, recte signa sequi, denique aliquid eorum quæ habet illa disciplina gnaviter callere, ut neges in Italia esse Italos et relictum ab illa stirpe ullum in hoc tempus semen, nisi quod consilio pollent Veneti, et Columnensis ille nuper strenue operam navavit apud Veronam, dum ea quæ a Germanis didicerat, recte observat.

PHAETHON. At illos, pater, minus probabam Germanos, qui mihi videntur nisi ebrii pugnare non posse. Deinde video quendam inanem gentis impetum, acriter primo ferventem, post, ubi paulatim refrixit ardor, in vanum desinere. quos quidem mirabiliter circumvenit nuper Livianus ille, dum compotantes eos ac decem et viginti mutuo Italos sibi propinantes (tanta spe Venetorum eadem animis præceperant) in deditionem coegit admodum turpem, plus quattuor millia.

f. 3.

Vnder denē die Jtalianer, in kryegs ſachen doch gantz vnerfaren, alſo das man kaum einen oder zwen, ſich recht wäppenen können, findt, die harneſch recht füren, die ſpieß reüteriſch ſchwingen, ordenung wiſſen, ſich vnder dem fänlin halten, oder zů etzwas das die kryegs ordenung innheldt, vnſträfflich geſchickt ſein. dz einer (in bedacht der alten Römer) wol ſprechen möcht, es were kein Jtalianer in Jtalien vnd von dem ſomen wälſches ſtāmes, bitz vff diſe zeyt, nichts überbliben ſein. on, das man noch bey den Venedigern ratſchlägig leüt findt, vnd der eyn Columneſer, ſich nechſt redlich bey Veron gehalten, do er, was jn die Teütſchē gelert, vaſt ſchickerlich gebrauchet hat.

Italianer.
Venediger.
Marcus Antonius de colũna.

Phaeton. Aber ich hab noch weniger von den Teütſchen gehalten. Dañ mich bedunckt, ſye künnen nichtes dann weñ ſye trincken vnd voll ſeint, außrichtē. So ſyh ich ein teyl vngeſtümigkeit bey jnē, die ſye im anheb der ſachen mit groſſer hitz brauchen, aber darnoch ſo baldt die hitz erkaltet, werden ſye vnnütz. Vñ darumb hinderkam ſye der Venediſch haubtmā Bartholomeus del Viano, gar wonderlicher weiß, do er ſye tzechend, vnd ein ander zehen od' zwentzig Walhen zůtrincken fand (dañ ſye meynten die Venediger weren ſchon geſchlagen) vñ alſo bey vier tauſent mañ, dz ſye ſich ſchandtlich ergeben müſtē, bezwang.

f. 3.
Teütschen
Bartholomeus del Viano

---

[7] Marcus Antonius Colonna olim militibus Iulii II. P. M. præfectus, postea ad Cæsaris partes transiit, quibus a. 1516. apud Veronam strenue inservit. Cf. Hessi resp. ad Epist. Italiæ v. 243. [12] circunuenit *1. 2.* Livianus] „Livianum hunc Alvianum quidam vocant" Ger. de Roo Annales, Oenip. 1592. fol. p. 438. De Bartholomæi Alviani, Veneti exercitus præfecti, Germanis in valle Cadorensi a. 1508. facta strage cf. etiam Guicciardin. lib. VII. versus fin. In hunc Barth. de Viano sunt nonnulla inter epigrammata Huttenіana. [15] quatuor 2.

§. 4. SOL. Verum in hoc perperam egit ille, quod contra datam fidem inermes iugulavit pecudum in morem; ponebant enim arma hoc pacti, salvos se ut dimitteret, ac adversum ingruentes circumquaque agricolas tueretur, in fines suos dum abirent; at ille hoc pacto exarmatos occidi passus est ad unum omnes.

§. 5. PHAETHON. Quod ille viderit; ipsos autem in re periculosa ludere quid oportuit, et intra hostium fines priusquam ad exercitum pervenissent, compotando oblectare se, nec insidias circumspicere? Præterea maxime omnia cum impetu aggrediuntur raro perficientes aliquid.

§. 6. SOL. Est hoc eius gentis nonnullum, ut ais, vitium; disciplinam tamen militarem tenent ut nulla hodie natio, ac armis invicti sunt, haud perinde ad imperandum idonei, ut qui satis habent irruere, agere, devastare, prosternere, diripere, conculcare, exurere; post largissime invitant se haud solliciti de conservandis quæ rapuerunt, oppidis et urbibus, et parare quidem imperia volunt ac possunt, retinere et tueri non curant, ita vincere sciunt, victoria frui nesciunt.

§. 7. PHAETHON. Ipsum id videre licuit superioribus annis apud Patavium, Vicentiam et Tarvisium, quas præsidio nudas cum tenere facillime possent, nullo negocio recuperandas Venetis deseruerunt.

§. 4. **Sol.** Nach thett er an dem nit recht dz er ſye hinden nach, wider zůgeſagten glauben, bloſz vnd on wör, wie das fych zů tod ſchlůg. Dañ er hat jnē gelobt, wo ſye ire wör ablegten, wölt er ſye ſicher von jm laſſen, auch vor dem landt volck, das von allen őrtern zů drang, bitz in die keyſeriſchen landtſchafft geleyten. Do ſye ſich aber alſo entblöſſzt hetten, ſchlůg er ſye zů todt.

§. 5. **Phaeton.** Das laſz ich jn verantworten. Warumb triben ſye aber ſchimpff Leychtfertigkeit der Teutschē | in einer ernſtlichen ſach, vnd beluſtigeten ſich mit zůtrincken in der feynd land, ehe ſye zům hauffen kamen, hetten irer ſachen nit acht? Vber das, ſyh ☞ | ich ſye vil mit einer groſſen vngeſtůmigkeit anfahen, vnnd nichts volbringen.

§. 6. **Sol.** Solichs iſt wol, wie du ſageſt, ein gebrech an jn. aber nichts deſto Teütschen streytbar | weniger ſeind ſye in kryegs läuffen weyter dañ vff diſen tag kein nation erfaren, vñ mit woffen vnüberwindtlich. Wiewol ſye zů regieren vngeſchickt. Wie teutschen kryegen | Dañ ſye genüget doran, wann ſye andere überfallen, jagen, verwůſten, vmbſtoſſen, berauben, vnd außbrennen. Darnoch habent ſye ein frölichen můt, dencken nit weyter, ſtätt vnd flecken die ſye alſo gewinnen, zůbehalten. Vnd iſt ir will, frembde gebyet bezwingen, ſeind das auch zůthůn vermüglich, aber zůbehalten vnd verfechten, haben ſye kein weytere ſorg. Alſo könnē ſye überwindē, wiſſen ſich aber der überwindtnuß nit zů brauchē.

§. 7. **Phaeton.** Das hat man in kurtz verſchinē jaren an Padua, Vincentz vñ Terniß wol geſchē. welche ſtätt ſye wol behalten mochten, vñ lyeſſent ſye doch on beſetzung ſteen. derhalben die von den Venedigeren on arbeit wid' erobert.

SOL. Veronam autem quo consilio tenuerunt?

PHAETHON. Immo, quia consilium non erat, amiserunt. sed de Hispanis §. 8.
quid videtur? quales ii bellatores sunt?

SOL. Fures, nate, inprimis diligentes, strenui tamen, ut aliqui; sunt
enim exerciti et disciplinam tenent, præterea acres et fidentes. Sed inspiciamus §. 9.
Germaniam, quia nunc tumultus est ibi, ut nunquam prius, vehemens;
dimove nubes, Rhenum video, magnum potestatis meæ argumentum,
perquam maximum fluvium totus septentrio ponte coniungere nequit,
ego paucis aliquot horis pene exussi, te imperitius tunc regente currus,
ut adureretur mundus.

PHAETHON. Heu, pater, mearum infelicitatum quid iuvat meminisse te? §. 10.

SOL. Hoc quod ab iis deus es factus, qui nisi errasses ibi ac in Eridanum
abiectus præceps renatus esses, haud iam Solis currum perite gubernare
scires.

PHAETHON. Ita est; verum motus in Germania qui? armati illi, inermes §. 11.
alii, hi accelerantes, quidam haud ita festinanter, unum omnes ad locum
conveniunt, ubi alios sedere video secure crapulantes, quosdam graviter
consultantes, nonnullos per vices aut promiscue etiam agere haec.

Sol. Wie weißlich hyeltẽ ſye dañ Veron?

Phaeton. Ja wie vnweißlich verloren ſye das? Was halteſtu aber von den §. 8.
Hiſpaniern? was ſeindt das für kryeger?

Hiſpanier

Sol. Sün, vor allen ſeindt es fleiſſige dieb, aber im feld redlich, wie yemant
ander. Dañ ſye ſeind geübt, des kryegs erfaren, vñ über das hertzhafftig
vñ trotzig. Yetzo aber wöllen wir Teütſch land beſchawen, dañ daſelbſt iſt ein §. 9.
groſſe vffrür wie vormals ye geweſt. Treib die wolckẽ hinweg. Ich ſyh ſchon
den Rein, ein groſſe antzeygung meiner macht. Alle nation gegen
mittnacht möchtẽ den ſer groſſen fluß nie mit einer brucken breydelen,
ich hab den in wenig ſtundẽ nahet gar vß gebrent, etwã do du noch vnerfarẽ,
diſen wagen zů regierẽ vnd'fangẽ, die gantze welt haſt angezündt.

Der Rein

Die fabel Phaethons

Phaeton. Ach vatter, wie magſtu mich meines vnglücks wider ermanẽ? §. 10.

Sol. Vmb des willen, das du in dem zů einem gott worden biſt. Dañ
hetteſt du zůr ſelbigen zeyt nit geirret, darũb du in dẽ Pad geworffen, vñ alſo dich
ernewert, wiſſteſt du noch vff diſen tag der Sonnẽ wagẽ nit gewiſſlich zů regieren.

Phaeton. Das laſſz ich ſein. Was iſt aber für ein vffrür im Teütſchen §. 11.
land? Ettlich ſyh ich gewapnet, etliche eylen, die andern nemẽ jn
wol der müſſen. aber alle kömen ſye zůſamẽ. Vñ daſelbſt ſahe ich ettliche gerewt
on alle ſorgẽ ſchlemmẽ vnd praſſen. ein teil ratſchlagen von dapffern dingẽ.
die andern pflegẽ der beyder zů gleich, oder eins nach dem anderẽ.

Der reichstag zu Augspurg 1530.

---

§§. 9. 10.] Cf. praef. §. 2. 6 Rhenum] Ovid. Met. II. 258. 12 Eridanum = Padum, *Po*. Ovid. l. c. 324. 27 breydelen] frenare, *Angl.* to bridle.

SOL. Concilium est principum ac populi Germaniæ.

§. 12. PHAETHON. Hui quale concilium, nisi et consultant ebrii, quemadmodum pugnant.

SOL. Eundem ad modum. sed quosdam vide interim sobrie agentes omnia, qui a nonnullis popularium peregrini putantur icciro et despicatui habentur.

PHAETHON. Ab istis credo purpuratis, pictis, calamistratis, torquatis, quibus longæ, pater, tibiæ, procera corpora, omnia exterius elegantia.

SOL. Ab ipsis istis et tota ebriorum factione.

§. 13. PHAETHON. Quid non a sobriis illis eiiciuntur igitur, tali primum flagitio cum se alligent, deinde bonis impedimento quia sunt?

SOL. Non possunt a paucis plurimi; tamen obiurgantur non sine fructu, quod multi resipiscunt, dum se bonam corporis valetudinem obruere crapula vident.

PHAETHON. Et quia corpus offenditur, resipiscunt; quia mentem perdit intemperantia, non moventur?

§. 14. SOL. Hauddum intelligunt; proclivius est enim generi isti quæ corporis sunt, quam ad animum quæ pertinent, nosse.

Sol. Es iſt ein verſamlung zům rat der Fürſten, vnd gemeyner Teütſchen nation.

§. 12. **Phaeton.** Hui, welh ein rat. Oder pflegen ſye, wie im kryeg d' ſchlachten,
Rathschlagung der Teutschen. | alſo auch im friden des rates bey trunckenheit?

Sol. Eben alſo. Du ſyhſt aber auch vnter des etzliche nüchtern alle ire
Sittliche nüchtern Teutschen | ſachen außrichtē. vnd darūb werdē ſye von andern iren landsleüten als außlender gehalten, vn̄ veracht.

Phaeton. Ich glaub von denē, die ich ſyh wolgekleydt, vn̄ in gefärbtem wat, mit gebüſſtē horē vn̄ guldenē halßbandē. Vatter, die mit den langen ſchenckelen, die auch groß von leib, vn̄ an zůſehē wolgeſtalt.

Sol. Ja von den ſelbigē, vn̄ dem gantzen trunckenē hauffen.

§. 13. **Phaeton.** Warūb treiben dan̄ nit diße nüchtern, die ſelbigen vollen auß, erſtlich, vmb dz ſye in ſolchem vnluſt leben. dar noch auch, dz ſye den weißen vn̄ vernünfftigē verhind'nuß thůn?

Sol. Wie möchtē wenig die mereen? Doch ſtraffen ſye die mit wortē, vn̄ nit on frucht. Dan̄ ir vil bekeren ſich, dieweyl ſye ſehen, ſich an geſuntheit irer leib durch die füllery beſchädigt werdē.

Phaeton. Vmb dz jnē ire leib geletzt, bekeren ſye ſich. dz jnē aber das vnmäßlich leben ire gemůt vn̄ vernunfft verderbt, bewegt ſye nit?

§. 14. Verstand der Teutschen. | **Sol.** Sye verſtehen es noch nit. Dan̄ dißem volck iſt leychter des kôrpers ſachē, dan̄ was zům gemůt gehört zůerkēnen.

---

7 Hispanicos Italicosque aulicos superbientes describit. 27 gebüſſten] friſierten.

PHAETHON. Opinio est vero unquam intellecturos animi etiam bona?

SOL. Permagna, iam multa acute tentant enim et animos excolunt ac inter Musas meas diversantes aquam bibunt illi ecce graciles, illi macilenti et corporibus quidem imbecilles, verum animorum vi magna et invicta, nam acumen inest et sublimitas quædam.

PHAETHON. Inlustres video, et ob id haud dignos qui ab ebriis istis obtundantur aut aliquid graviter ferant. § 15.

SOL. At sunt qui tueantur eos ex principibus quidam, qui animis valent et ipsi; sed hi pauci sunt unus aut alter. quanquam et ebriis illis summe venerabiles hi esse docti et sobrii incipiunt, quos reverenter habent et honore prosequuntur, licet amplitudinis eorum haud ita capaces sint; tantum esse magnos a sobriis audierunt.

PHAETHON. Dii servent magnos parvulos! Verum ad concilium revocemus oculos; O Iuppiter, quales strepitus, quæ compotationes, quantæ et quam molestæ vociferationes! sed quæ per medium pompa ingreditur? Primum autem dic quæ urbs hæc? § 16.

SOL. Vindelicorum Augusta vocatur; conveniunt eo imperii proceres, de rebus puta magnis consulturi. pompa hæc pontificis Romani legatum hospitio educit. § 17.

Phaeton. Iſt ſich aber zů verſehen, dz ſye yemer auch die gůtte des gemůts verſtehen werdẽ?

Sol. Gäntzlich. Dann ſye ſich gerent viler ſcharpff ſinniger ding vnderſtehen, vñ nyeten ſich zyerung der gemůt. Nim war, das gering leibigen, vñ magern, die wol von leib ſchwach, aber von ſynnen mächtig vnd vnüberwindtlich, brauchen ſich in behenden vñ ſubtilen künſten, bey waſſer trinken. dañ ſye habẽ ein ſcharpff verſtäntnuß. | Vernünfftige teutschen

Phaeton. Ich ſyh ſye von erleüchten ſynnen, vnd darumb würdig, das ſye von den trunckenen vnbeläſtiget bleiben, vnd alles verdrieſſz überhaben weren. § 15.

Sol. Es ſeind etzliche von den Fürſten, die auch ſelbs von ſynnẽ geſchickt, über jn halten, aber wenig. als einer od' zwen. Wiewol auch die vollen den gelerten vnd nüchteren eer ertzeigen. Vnd ob ſye ſchon nach wz an jn zů erhebẽ ſey, nit begrifflich, halten ſye die dãnocht bevor vnd in groſſem anſehen. Dann von anderen nüchteren haben ſye gehört, es ſeyen geſchikte groſſe leüt. | Ansehung der gelertẽ in Teütsch land

Phaeton. Gott behůt die kleinẽ groſſen. Aber wir wöllen vnſere augen wider zů der verſamlung wenden. Hilff gott, welh ein gepölder vnd geräuſch, welhs ſaufferey, wie groß vnd verdrießlich geſchrey. Was iſt aber jhens für ein groſſz menig volcks, das dort mitten inhär gat? Vnnd ſag mir erſtlich, wie heiſſzt die ſtatt? | Kleyne grossen § 16.

Sol. Die ſtatt heiſſzt Augſpurg, dahin verſamelen ſich die Fürſten des Reichs, von groſſen dingen ſich zů beraten. Aber die verſamlung des volcks, iſt ein proceſſion vnnd fürt den bäpſtlichen Legaten auß ſeiner herberg. | Procession § 17.

---

[9] ff. Lepida ipsius quoque Hutteni imago. [19] legatum] Ex prima Febri etiam notum lectori. [22] nyeten sich] sich nieten = sich anstrengen, bemühen.

PHAETHON. Quem legatum, pater, quo educit? et quia omnia nosti nec te quicquam fallit, dic quæso, quid consultabunt poti bene et vino concalfacti?

§. 18. SOL. Ipsum quidem in senatum comitantur, ubi pontificis mandata exponet: consilium vero capient de bello contra Turcas suscipiendo, quod magna lucri spe moliens Decimus Leo hunc mittit eo Caietanum, qui videat nequid aliud vel nequid prius agant Germani.

§. 19. PHAETHON. Qua lucri spe? an cum aliis iturus pontifex sperat a Turcis prædam?

SOL. Immo de Turcis dicit tantum, non cogitat etiam, revera autem pecunia agitur, et Germanos est animus ei spoliare ac reliquum a barbaris omne aurum extorquere.

PHAETHON. Qua iniuria, precor? aut poterit gentem bellicosam, contumacem?

SOL. Immo suo quodam iure, poterit autem arte, quæ illi virium loco est.

§. 20. PHAETHON. Non capio.

SOL. Pastorem esse dictitat se, ut Christum olim: Christianos suas

Phaeton. Welchen legaten, vatter? oder wo füren ſye den hin? Vñ dieweyl du alle ding weiſt, vñ dir niemant nichts verhälen kan, ſo ſag mir, was werden ſye doch, weñ ſye nun wol beſchenckt, vnd von dem wein erwörmet ſeind ratſchlagen?

§. 18. Caetan⁹ des bapsts Legat. | **Sol.** Den Legaten füren ſye auff das Rathauß, da er inn auß beuelh des Bapſtes relation thůn würt. So ratſchlagen ſye; wie man einen kryeg Bapst Leo. | anfahe wider die Türcken. Welchen bapſt Leo der zehend, mitt verhoffnung eines gewiñs vnderſteet, vnd ſchicket darauff diſen Caietanum dahin, zů Kreyg wider die türcken | verſchaffen, damitt die Teütſchē nichts anders, noch fürderlicher, dañ den ſelbigen kryeg fürnemen.

§. 19. **Phaeton.** Was gewiñes iſt er dañ verhoffen? Würt villeicht mit gegen dem Türcken zyehē, vñ verhofft etzwas daſelbſt zů rauben?

Meynung des bapstes. | **Sol.** Nichts. ſonder von den Türcken redt er allein, ſein gedanckē aber ſeind weyt von dannen. Dañ in rechter warheit, tracht er nach der Teütſchen gelt, hatt im fürgenōmen, die zů plünderen, vñ was ſye noch von gelt haben, abzudringen.

Phaeton. Doran thůt er vnrecht. Würt er das aber auch vermögen, ein ſo ſtreitbar vnd trötzig volck?

Kunst der Römer | **Sol.** Dz er ſolichs thůt, da hat er recht zů. Er würt es auch vermögen, wiewol mit kunſt, die er an ſtatt des gewalts brauchet.

§. 20. **Phaeton.** Das verſtehe ich nit.

Sol. Er gibt ſich für einē hyrten auß, wie ettwā Chriſtus geweſt. ſpricht,

---

5 „Omnia qui vides, per quem videt omnia tellus, Mundi oculus ..“ Ovid. Met. IV. 227. sq. et Vergil. Aen. IV. 607. „Sol, qui terrarum flammis opera omnia lustras“. 8. 18.] Cf. Oratt. de Decimis, ad § 27. citt. 10 animos *edd.* 10-11 a barb. aur. ext.] Cf. supra p. 100. i. f. 20 trätzig *a*.

oves, omnium maxime Germanos; hunc vero mittit qui tondeat pecus suum, isthinc lanam transferat. qua iniuria?

PHAETHON. Nulla per fidem, pater, siquidem oves sunt, et eas ille pascit.

SOL. Pascit, sed meris, ut scias, nugis, quae illis tamen videntur pascua. §. 21.

PHAETHON. Hoc satis est, quod videntur?

SOL. Illis quidem satis.

PHAETHON. Igitur tondeat nugivoros suos, et si placet, etiam deglubat.

SOL. Neque non facit hoc ille, iam ad vivum enim resecat avarus tonsor.

PHAETHON. Volent ab eo tonderi autem, vel deglubi volent? §. 22.

SOL. Ultra non volent, ecce enim torvos in illum coniectos manifeste oculos; quinetiam quales intelligo populariam animos, haud multum aberit ut triste aliquid patiatur; ita infestum habent, quia malum esse norunt; quanquam ille frugi se, ut qui maxime sit, adsimulet.

PHAETHON. Facit hoc profecto impostor ille praestigiis commutans se quibusdam admirabilibus, ut malum esse qui videat neget, ita ad probitatem apposite adornavit frontem, oculos, humeros, sermonem, incessum, omnia.

alle chriſten ſeyen ſeine ſchoff, zůuoran vnd mer dañ andere diſe Teütſchē, zů denē er yetzo diſen Legaten ſchickt, jm ſein ſchoff zů ſcheren, vñ die wollen mit jm wider über das gebürg zů füren. Hat er do vnrecht?

Phaeton. Ich glaubē, vatter, nein. wo ſye anders ſeine ſchoff ſeind, vñ er ſye weydet | Die schaff Christi weyden.

Sol. Er weydet ſye aber mit lauterer gǒuchereyen, das ſye doch ein weyd ſein bedunckt? §. 21.

Phaeton. Iſt das aber genůg dz es ſye alſo ſein bedunckt?

Sol. Inē iſt es genůg.

Phaeton. So ſcher er ſye, ſchind ſye auch wo es jm gefelt, dieweyl ſye alſo gar die gǒuchereyen annemē.

Sol. Er thůt es auch vñ yetzo ſchyert er ſye bitz auff das | Die schaf Christi scheren. lebē, der geytzig ſcherer.

Phaeton. Laſſen ſye ſich aber alſo ſcherē, vnd ſchinden? §. 22.

Sol. Fortan werden ſye jnn nit mer wöllen laſſen. dann ſich an, wie ſye jre grimmige augen auff jn geworffen. Vñ kenne ich ſye recht, ſo würt es nit weyt darvon ſein, dz es jm übel ergehe. Dañ ſye ſeind jm feynd, vmb | Caietanus. dz ſye ſeine boßheit wiſſen, wiewol er ſich gantz geyſtlich vnd bider, als ob er das wär, dar gibt.

Phaeton. Das thůt er fürwar, der betriger, verwandlet ſich wie | Caietani gleissnerey. ein gǒuchler, mit etzlichen verblendungen, alſo, das wer jn ſicht, nit dēcken möcht, er böß wär, dann er alle ſeine geberden, der fromkeit zů vergleichen weyß, ſeine ſtirn, augen, ſchulteren, red, ganck, vnd alles.

---

16 Cf. Ovid. Met. XI. 635. „Exprimit incessus vultumque sonumque loquendi“.

§. 23. SOL. Non ferent eum tamen; prius enim multi egerunt idem; itaque saepe fraudem experti, natura simplices alioqui homines, tandem circumveniri se intelligunt.

PHAETHON. Igitur non in tempore venit tonsor.

SOL. Ut vides, si venisset enim, locuples abiisset hinc; nunc praevenerunt eum tot alii, ut non sit ultra fraudi locus.

PHAETHON. Sentit hoc ipse frustra agere se?

SOL. Haud obscure.

PHAETHON. Ob id tristem eum conspicor, dolore erepti e faucibus boli huius credo, quare alia ineunda ei ratio est.

§. 24. SOL. Iam facit, fingit, invenit, qua via alia, quando non videtur cedere hoc, adoriatur, et forte aliquod intendet consilium, aliquam admovebit machinam; hac de spe decidit, in aliam sese eriget; dabit aliquam inventam egregiam fraudem, vulgum illiciet, in eo extendet nervos; fugit aurum hoc, persequetur; sparsim habetur pecunia, coget; dormiunt quidam, commovebit; friget superstitio, inflammabit: cautim experiundo et paulatim agendo efficiet aliquid.

§. 25. PHAETHON. Usque dudum conari tale aliquid eum video. sed dic ob-

§. 23. **Sol.** Noch werden ſye jn nit leyden. Dañ vor jm haben vil der glichen auch gethon. Darumb wiewol Teütſchen von natur einfaltige leütt ſeind, haben ſye doch den trug ſo offt befunden, das ſye ſich nun mer betrogen werdē verſtehen. Die teutſchē merckē.

Phaeton. So iſt diſer ſcherer nit bey zeyten kōmen.

Sol. Wie du ſagſt. Dañ wär er zů rechter zeyt kōmen, möcht er reych von dañen ziehen. Aber nun ſeind jm vil andere vorkōmen, vnnd mag ſein betrüglichkeit nit ſtat habē.

Phaeton. Mich bedunckt er mercke ſelbs, das er vmb ſunſt arbeite.

Sol. Nit heymlich.

Phaeton. Sihe jn derhalben trawrig, vnd betrübt, als dem man das brot auß den zenen geriſſen hat. Darumb müſz er einen anderen weg findē.

§. 24. Caietani boßheit **Sol.** Yetzo thůt er dz, dicht, ſucht, vñ tracht, ſo es vff diſē weg nit außgāgen iſt, wie er es vff ein anderen bring. Vñ villeycht würt er rat findē vñ liſt anheren, iſt vō einer hoffnung gefallen, harumb richte er ſich auff ein andere. Caietani [illegible] Fürwar er würt einē behendē trug erfindē. Sterckt alle ſeine kräfft dahin das er das gemeyn völcklin erwege, iſt jm ſchon dz gelt entflogen, er würt jm wider nachuolgen. Iſt etzlich gelt zerſtrewet, er würt es zůſamē treiben. Etzliche ſchlaffen, er würt ſye auffwecken. Der aberglaub iſt kalt worden, er würt jn wid'umb anzündē. Mit vorſichtigē erforſchungen, vñ ſitlichem nachgehē würt er etzwas zů wegen bringen.

§. 25. **Phaeton.** Nun mer ſihe ich jm an, das er etzwas ſolichs vnderſteht.

---

* Ter. Heaut. IV, 2, 6. „Crucior bolum tantum mihi ereptum tam subito e faucibus". [33] Sterckt a. Stärckt Münch.

secro te, aliquo est hic genere, ut eum potissimum Roma mittat, aut animo præstat?

SOL. Genere non oportet esse nobilem qui Romæ magnus habeatur, sed neque virtute clarum; dolis et versutia cognitum esse pretium operæ est: vix credo patrem hunc nosse suum; deinde nullius bonæ artis peritum video; et tamen, ut alios licet, tanta cum magnificentia ab urbe transcendit Alpes indulgentiis suffarcinatus et facultatum plenas post se sarcinas agens.

PHAETHON. Igitur vacuus isthinc quatietur foras? neque enim, ut arbitror, si Romam mittere vellent etiam suum Germani aurum, huic terræ filio crederent. §. 26.

SOL. Ut dicis, veruntamen egregie instructus ad perniciem nonnihil conabitur, et iam miras comminiscitur technas, et fallaciam improbus fabricat, opusque est consilio huic populo, ut declinet eius machinas.

PHAETHON. Si obtineat vero, Turcicum in bellum totus ut consentiat unanimiter septentrio, num quid ultra quæret? §. 27.

Sag mir aber, bitte ich, iſt er võ gůtem geſchlecht, oder eines redlichen erbarn gemůts, das in Rom vor andern außſchickt? | Caietanus von geschlecht

Sol. Von nöten iſt nit edel ſein, wer zů Rom groß wurt, auch nit von tugendē erleücht, ſond' mag ſo helffen, weiſs er ſich mit betrug vnd böſen tücken herfür zů thůn. Ich glaub das diſer kaum ſeinē eygen vatter kenne, noch kompt er mit einē ſollichen gepreng võ Rom, über das gepürg, andere ſälig zů machen, hat vil aplaß bey ſich geſchürtzet, vñ läſt jm watſäcke vnnd gepäcke vol facultät nachfůren. | Caietanus mit gepreng

Phaeton. Drumb wurt er auch lär außgeſtoſſen werdē. Dañ ich achte, ob ſchō Teütſchē ir gelt gen Rom ſchicken wöltē, dz ſye es diſem ſůn d' erdē nit vertrawē wurdē. §. 26. | Ein Son der Erde

Sol. Wie du ſagſt. Noch dennoch iſt er außbündig zům handel geſchickt, vñ wurt etzwz verſůchē. Dañ yetzo dicht er nach wund'lichen künſtē. Vñ der böſwicht zimmert etzwas betrugs, dz dē Teütſchē hoch võ nötē ſein wurt, rat zů ſendē, wie ſye ſeinē liſten entweichē.

Phaeton. Ob er nun, dz alle völcker gegē mitnacht, in den Türckiſchē krieg einträchtiglich verwilligtē, erlangte, wurt er auch weyter etzwz vnderſtehen? §. 27. | Geld zum Türckenkrieg

---

[5] Patrem Franciscum „ex familia Viorum ... non ignobili Caietæ“ fuisse refert Ciacconius. [10] terræ filio] h. l. in malam partem, ignobili, ignoto, ut nos quoque „diesem Menschen u. Menschenkind“. Cf. Hutteni præf. et interpret. German. supra p. 271. §. 3. [15] §. 27.] Cf. ipsam a Caietano habitam orationem quam dedimus in „*Drei Abhh. üb. reform. gesch. Schriften. Leipz.* 1858. 8°. p. 9—15“. et repetemus vol. V. post Hutteni exhortatoriam contra Turcas orationem. [23] watſäcke vnnd gepäcke a. (Säcke und Ballen.) [30] *er addidi.*

SOL. Immo nihil minus quam bellum istud quærit; aurum est cui servit, et pecuniam petit, quam se iurat, si tribuatur, in bellum hoc absumpturum, acceptam vero (dicam enim ut res habet) Romano suppeditabit luxui.

§. 28. PHAETHON. Quem ludum quatenus ludet? dic age.

SOL. Dum sapient Germani, quos nunc infatuatos habet persuasis superstitionibus urbs Roma.

PHAETHON. Prope est vero, ut sapiant?

SOL. Prope, nam primus hic inanis redibit magno cum terrore urbis, neque enim creditum est audere hoc barbaros.

§. 29. PHAETHON. Adhuc in barbaris sunt scilicet Germani?

SOL. Roma iudice sunt non minus quam Galli et extra Italiam nationes reliquæ; verum quod ad morum bonitatem pertinet et civilitatis opinionem virtutisque studia et animorum constantiam ac integritatem, cultissima est natio; contra Romani isti extrema barbarie deformati: sunt enim mollitie primum et luxu perditi, deinde levitas est et inconstantia plus quam muliebris, fides rara, fraus et malitia quæ vinci non possint.

§. 30. PHAETHON. Placet de Germanis quæ narras, atque utinam ebrii non essent qui tales alioqui sunt.

Sol. Er denckt doch vff nichtes weniger, dann den ſelbigen krieg zu füren. Es iſt jm vmb golt zů thůn, dem thienet er, das begeret er. Vnnd yetzo ſchwůr er, das ſelbig, wo man es jm gebe, anders nit dañ vff den türckiſchē kryeg zů Bapſt | wenden. Aber ſo bald er das hette (dann ich ſag wie es die warheit iſt) ☞ | ſo würd er es der Römiſchen braſſerey fürſetzen.

§. 28. Phaeton. Lieber, ſo ſag mir, wie lang würt er ſolichs ſpiles pflegen?

Teütſchen weiß werden | Sol. Bitz die Teütſchen weiß werdē, die yetzo durch der Römer betrug gantz zů narren gemacht, vnd voller mißglauben überredt ſeindt.

Phaeton. Iſt es aber nahet dabey, dz ſye weiß werden?

Sol. Nahet. Dañ vnd' allen legaten iſt diſes der erſt, den ſye lär von jn widerkeren laſſen, in groſſem ſchrecken der ſtatt Rom. Dann man hett nit geglaubt, dz die barbariſchen ſolichs thůn dörfftē.

§. 29. Barbarn | Phaeton. Seind dañ Teütſchen noch für barbariſch geacht?

Sol. Als Rom vrteylet, nit weniger dann auch Frantzoſen, vñ alle andere Teütſchen | völcker außwendig Italien. Wil man aber gůte ſitten, vñ achtung freüntlicher beywonūg, auch fleyß der tugent, beſtändigkeit der gemůt vñ redlichkeit anſehen, ſo iſt diſes ein wol geſitte nation, vnd dargegen die Römer mit der al- Römer | lerauſſerlichſtē barbarey verſtalt. Dañ erſtlich ſeind ſye von weychmütigkeit, vnd weybiſchem leben verdorben leüt. Darnach iſt bey jnē groſſe wanckel- ☞ | mütigkeit, vñ mer dañ weybiſche vnbeſtändigkeit, wenig glaubens, betrug vñ boßheit, damit ſye allen fürtreffen.

§. 30. Phaeton. Mir gefelt wol, was du von Teütſchen ſagſt, vnd iſt zu wünſchen, das die ſunſt alſo geſchickt, von der trunckenheit laſſen.

SOL. Aliquando vivent sobrie, idque futurum haud multo post arbitror, quod iam minus ac minus bibunt, et de madidis illis etiam qui sobrii ipsi usquequaque non sunt, male tamen opinantur.

PHAETHON. Dic aliud mihi, bibunt etiam principes ibi? § 31.

SOL. Nisi in hunc etiam ordinem pervasisset corruptio, actum erat de tota iam ebriorum factione; hi partes has tuentur exemplo sui habentque suffragantes sibi magna vi Saxones, hos, nate, quos vides in totum ebrietati deditos, soli enim nondum quicquam de veteri instituto remiserunt, soli pertinaciter monitoribus resistunt, et patrium defendunt morem.

PHAETHON. O caelum et terram, quale consortium video, quos haustus, quales ructus et quas statim vomitiones! 'estur ac potatur incondite, pulmentis acervant et panibus aggeratim, poculis agminatim ingestis, clamore ludunt, strepitu cantillant': haec in hos conveniunt. quod sequitur, dictum a Lucilio his est, § 32.

Vivite, glutones, comedones, vivite, ventres.

Centaurorum videre convivium mihi videor et Lapitharum. igitur non iam

Sol. Ettwan werden ſye auch nüchter, vñ meyn gantz, ſolichs bald geſchehen. Dañ ich ſich ſye ye lenger ye weniger trincké, vnd die jhenen ſo vnder jn ſtäts voll ſeind, von den andern, die dannocht auch nit gantz nüchtern, veracht werden. | [illegible]

Phaeton. Sag mir eins, trinckent auch ire Fürſten? | Trunckne Fürſten § 31.

Sol. Wär diſe vngebärd nit in dem Fürſtlichen ſtandt, die gantze geſelſchafft der trunckenen wer lang zergangen. Die ſelbigen mit diſen beyſpilen beſtätigen diſes mißleben, vnd habent mit groſſer macht an jnē hangen die Sachſen, die du dort ſihſt, der trunckenheit ſich gantz ergeben haben. Dañ allein die auß allen Teütſchē, haben noch von irer alten weiß nichts abgelaſſē, Setzent ſich wider alle vermanung, vñ beſchirmēt ir vätterliche weiß. | Sachſen

Phaeton. O himel vnd erden, welch ein geſelſchafft ſihe ich da, welche trünck, welche groſſen, welch ſpewen. Da frißt vñ ſaufft man vnzüchtiglich, überhaufft die gericht, tregt auff das brot mit groſſen körben, den tranck in ſchweren fläſchen, ſchreyet, rüfft, ſingt, vnd brület. Alſo mag ich von den ſagen, vnd auch wie der poet Lucilius geſprochen, § 32. | [illegible] | Lucilius

Alſo gebürt ir vollen büch,
Jr ſchlucker, vnd auch ir weinſchlüch

Diſe braſſerey mag ſich auch wol vergleichen der würt ſchafft, die ettwan zwey

---

[7] Saxones Hutteno Germani septentrionales sunt omnes veterum Germanorum mores institutaque retinentes." [10] videro *I. 2. sed in err. I. corr.* [11–13] estur ... cantillant] Apul. metam. IV, 68. ed. Oudend. p. 252. [14] Lucil.] „Lucilius satir. V. 'Vivite lurcones, comedones, vivite ventris'." *Non. Marcell.* p. 11. v. *Lurcones.* [16] Centaur. Lapith.] Cf. supra p. 271. §§. 4. 5.

dicendum Graece amplius, 'Ἀεὶ Λεόντιοι περὶ τοὺς κρατῆρας', sed Latine, quod omnes intelligant, 'Semper inter pocula Saxones'; et quantum vini perdunt!

§. 33. SOL. Immo vinum non bibunt.

PHAETHON. Quid? aqua inebriantur?

SOL. Aqua vero.

PHAETHON. Fontes sunt ibi reor, ut esse apud Paphlagonas aiunt, qui inebrient?

SOL. Neque ii sunt, alioqui rumperentur bibendo, verum herbas quasdam concoquunt, et fruges, eo decocto temulenti fiunt.

PHAETHON. Optime inventum hoc: quantum vini satis esset enim sic ingurgitantibus?

SOL. Quantum tota non gignit Germania.

§. 34. PHAETHON. Verum sensus est ut aliis, huic hominum generi? et rationem habent?

SOL. Habent, et sensibus vigent, ut alii.

Centhauri und Lapithae | völcker Centhauri vñ Lapithe mit einander gehabt. Darumb müßt man yetzo nit, wie zůvor die Kriechen, von den Leontinern in irer ſprach, Allweg ſtecken die Leontiner hinder den fläſchen, ſond' nun mer in latein, dz es yederman verſtehe von den Sachſen, 'Allweg ſtecken die Sachſen hinder den fläſchen'. fürwar müſſen ſye vil weins verderben.

Leontiner hinder den Krüchen.

§. 33. Sol. Sye trincken nit wein.

Phaeton. Wie? werden ſye dañ von waſſer voll?

Sol. Ja von waſſer.

Phaeton. Haben ſye dañ auch wie man in Paphlagonia findt, brunnen bey jn, von den die leüt truncken werdẽ?

Sol. Auch nit. dañ wo das wär, wurden ſye von trincken zerbreſten. Sonder | kochen ſye etzliche kreüter, und frücht, vñ von dem ſelbigen tranck werden ſye voll.

Phaeton. Das iſt wol erfunden. Dann wo wölt man denẽ die alſo ſchlucken, genůg weins findẽ?

Sol. In Teütſch land nit.

§. 34. Der Sachſen vernunfft | Phaeton. Haben aber auch diſe, wie andere leüt, ſinn vñ vernunfft?

Sol. Wie andere, vñ ein gůten verſtandt.

---

[1] Λεόντιοι sic edd. et Erasm. Adag. Ἀεὶ Λεοντῖνοι περὶ τοὺς κρατῆρας. „Semper Leontini inter pocula". Phalaris Leontinos inter pocula captos in crateras Aetnae coniecit. Φάλαρις δ' αὐτοὺς καταπολεμήσας εἰς τοὺς κρατῆρας ἔρριψεν, ἀφ' οὗ ἡ παροιμία. Diogenian. Cf. supra p. 271. § 6. [7] Paphlagones 1. 2. sed in mar. 1. corr. Rem habet ex Plin. H. N. II. c. 103 sect. 106. „Lyncestis aqua quae vocatur acidula, vini modo temulentos facit. item in Paphlagonia et in agro Caleno". Similia Vitruvius et Athenaeus. [30] nit] addendum est ſagen

PHAETHON. Adeo sine nocumento quod ingurgitaverunt, evomunt?

SOL. Adeo, nam civitatem suam nemo rectius gubernat, tutius nemo vivit, vel aliorum iniurias felicius arcet; bello autem sunt invicti.

PHAETHON. Desituros unquam bibere hos arbitraris?

SOL. Valde dubito.

PHAETHON. Aut si desinant, hos retenturos eos mores?

SOL. Si possint et tales esse et sobrie vivere, equidem nullam his nationem praetulero.

PHAETHON. Corporibus autem ut sunt homines?

SOL. Ita vegetis et bene habitis, ut extra nulli. quinetiam medicos §. 25. Germanorum soli ignorant hi, perraro aegrotantes alioqui, et iureconsultos exibilant magno cum contemptu.

PHAETHON. Interim ius quomodo dicunt?

SOL. Suo quodam antiquitus repetito more, consulte, ut minus iniuriae nusquam facile invenias, ita proscriptis legibus consueti mores sunt.

PHAETHON. Mirum ni dicis ebrietate meliores fieri hos.

SOL. Hoc non dico quidem, illud vero ipsa ostendit res, multa me- §. 26.

Phaeton. Vnd ſpeyen was ſye getrunckẽ, alſo on ſchaden wider von jn?

Sol. Alſo. Dañ bey keinem volck findeſt du alda, die ſtát wol regiert werden, yeder man in ſicherheit leben, von außlendiſchem gewalt behút ſein, vñ ſeind die Sachſẽ vnüberwindtliche kryegß leut.

Sachsen kryegs leut

Phaeton. Meyneſt du aber, dz ſye ymmer werden von der vollen weiß laſſen?

Sol. Da zweyfel ich vaſt an.

Phaeton. Eñ wo ſye von trunckenheit lieſſen, ob ſye dañ auch die anderen gůten weiß behalten würden?

Sol. Wo ſye die behalten möchten, vnd darbey nüchter leben, wüßte ich kein nation für ſye zů ſetzen.

Phaeton. Wie ſeind ſye vom leib? §. 25.

Sol. So geſund, ſtarck, wolgeſchickt vnd vermöglich, als keine anderen. Ja allein diſe von den Teůtſchẽ wiſſen nichtes von den ärtzten. Dann ſye on das ſeltẽ kranck ſeind. Aber die Juriſten jagen ſye mit geſchrey vnd groſſer verachtung von jnẽ.

Sachsen gesund und starck

Artzt

Juristen

Phaeton. Wie ſprechen ſye dañ recht?

Sol. Nach alter gewonheit, vnd weyßlich. Dann man findt an keinẽ ort weniger yemant gewalt oder vnrecht widerfaren. Dañ an ſtatt geſchribener rechten, brauchẽ ſye alt härkommen.

Recht in Sachsen

Phaeton. Wunder iſt, wo du es nit darfür hälteſt, dz ſye von trunckenheit beſſer werden. §. 26.

Sol. Das ſag ich nitt, aber diſes weiſet ſich alſo auß, das ſye

Der Sachsen regiment

---

[24] Cf. infra dialogum Praedones, impr. §§. 81. sqq. et vide Flor. epit. IV. 12, 21.

lius facere eos quam ullos alios sobrios, multa prudentius disponere. Sequuntur autem proverbium quoddam apud se divulgatum, 'de mane consilium, de vespere convivium'; nam a cibo in multam usque noctem perbibunt, mane de republica et gravibus negotiis ieiuni consultant.

PHAETHON. Itaque non video quid bibere eos prohibeat; fortasse enim in naturam transiit consuetudo haec, ut siquando ebrii esse incipiant, metus sit ne recte vivere desinant.

SOL. Fortasse.

§. 35. PHAETHON. Sed ex ebriis soli placent hi; nunc alios item inspiciamus. quosdam lavantes video promiscue viros et mulieres, cum nudis nudos, magno credo cum pudoris detrimento sui.

SOL. Immo autem nullo.

PHAETHON. At has illi osculantur.

SOL. Libere.

PHAETHON. Et blande complectuntur.

SOL. Quinetiam condormiunt nonnunquam.

§. 36. PHAETHON. Igitur Platonici sunt, ut communes habeant uxores?

SOL. At non habent communes, sed fidem ostentant hac in re suam:

vil ding ratlicher thůn, vñ weißlicher außrichten, dañ vergent an einē end die
Sprichwort der Sachſen | nüchteren. Halten ſich nach einem ſprichwort, das bey jn gemeyn, 'Abents zechen, morgēts ratſchlagen'. Dañ noch dem abent eſſen trincken ſye bitz in die weyte nacht, morgēs geen ſye nüchtern zů rat, hādelē von dapfferen, vñ gemeynē nutz betreffend geſchäfften.

Phaeton. Alſo ſih ich, dz jn ir trincken nichts ſchadt, vnd villeicht iſt jn diſe gewonheit zů einer natur geratē. dz zů förchtē, wo ſye ſich des trinckens mäſſigten, würdē ſye auch recht zů leben auffhören.

Sol. Das möcht geſchehen.

§. 37. Phaeton. Nu diſe, haben wir die truncken lebē geſehen. Aber wir wöllen die anderē auch anſchawen. Dort ſih ich etzliche vermiſcht vñ nackent vn-
Baden in Teutſch land | der einander baden, frawen vnd männer, vnd glaub das on ſchaden irer zucht vnd eer nit zůgeen.

Sol. On ſchaden.

Küſſen der teütſchen | Phaeton. Ich ſih ſye ſich doch küſſen.

Sol. Freylich.

Phaeton. Vnd freüntlich vmbfahen.

Vff einander bey ſchlaffen | Sol. Ja ſye pflegen etwan auch beyeinander zů ſchlaffen.

§. 38. Phaeton. Villeicht habent ſye die geſätz Platonis angenōmen, dz ſye die weyber gemeyn halten.

Sol. Nit gemeyn, ſonder in diſem beweiſen ſye iren glaubē. Dann an
Weiblich zucht bey Teütſchen | keinem ort, do man der frawen hůt, magſt du weypliche ſcham vn-

---

22 „Et salva utriusque temporis ratio est". Tac. Germ. 22. 27 Plat. de rep. lib. V.

neque fere custodita alibi pudicitia mulierum illibatior est quam hic neglecta et in periculum missa; adulteria vero nusquam rariora sunt, nusquam religiosius colitur matrimonium et sanctius habetur.

PHAETHON. Dicis ultra osculum et amplexus nihil facere eos condormientes etiam noctu?

SOL. Dico vero.

PHAETHON. Neque zelotypia est? aut pudori non metuunt qui puellas suas vident ab aliis sic haberi?

SOL. Ne suspicio quidem est, fidunt enim constanter mutuo, et syncere conversantur ac liberaliter, fraude autem vacant homines et insidias ignorant.

PHAETHON. O gentem minime malam; at illos videas nunquam invidia f. 16. vacantes Italos, parcere, cupere, quærere, fraudare, insidias comminisci, odio et simultate conficere se invicem, sicas immittere, venena propinare, usque dolum meditari, usque fraudem admoliri, eorum neminem fidere, aperte agere neminem; qui pallent hinc puto.

SOL. Alii hinc, alias alii ob caussas, vel quia cælum iis tale est.

PHAETHON. Certe Germanos rubere video, quia lætantur et fidunt, ab- f. [illegible]

verſorter ſinden, dañ bey diſen, die deren kein wartung, noch vffſehung habẽ. Es iſt auch nyergent weniger eebruch, vnd würt die Ee an dem ort am ſtrenghlichſten vnd veſten gehalten.

Phaeton. Sprichſt du ſye neben küſſen, vmbfahen, auch beyeinander ſchlaffen nichtes weyter begonnen? vñ darzů bey der nacht?

Sol. Ich ſprich, ja.

Phaeton. Vnd geſchicht das auch on allen verdacht? Vñ die ir iungen weyber, vñ meydlin, von anderen alſo gehandlet werden ſehen, förchten die nit der ſelbigen eeren?

[illegible]

Sol. Auch kein gedencken haben ſye des. dañ ſye getrawen einander wol, vñ leben in gůter trew vnd glauben, frey vnd redlich, on allen trug vñ vntrew. ſye wiſſen auch von keinem hinderliſt.

Gut vertrawen der Teutſchen

f. [illegible]

Phaeton. O ein volck, das nymmer böß zů achten. Dañ die Italianer ſicht mã zů allen zeiten häſſig, karg vnd geytzig ſein, vil begeren, nach gewiñ ſtellen, betriegen, glauben brechen, vñ hind'liſt üben, ſich in haſz vñ miſzgunſt vntereinander ſelbs verdecken, heymlich mörden, gifft gebẽ, allweg nach betrug dencken, vnd mit vntrew vmbgehen, irer keiner dē anderen glauben, nichts öffentlich oder auffrichtlichen thůn, vnd glaub dz ſye darumb bleych von farbẽ ſeind.

Der Italianer vntrew

[illegible]

Sol. Etzliche vmb der, etzliche vmb anderer vrſach willen. Villeicht thůt es auch der lufft.

Phaeton. Fürwar ſeind ye die Teütſchen rotfärbig. Dañ ſye leben in f. [illegible]

---

[1] Cf. Tac. Germ. 19.

suntque ab iis quæ mentem urunt, animum turbant et sanguinem minuunt, quam longissime; neque enim curis et sollicitudine video commacerari eos aut affligi. Ecce autem ærarium non video habere eos publicum: vetus opinor Lacedæmoniorum institutum imitantur, et bellum quando gerendum est, viritim conferunt ac singuli tribuunt in sumptus?

§. 41. SOL. Pulchrum et hoc, nam ita libere vivunt, ut neque in otio cogitent de negotio, neque in pace sint de bello solliciti, in tuto autem cum sunt, de periculo non venit in mentem ipsis.

PHAETHON. Etiam non consultant ante bellum?

SOL. In bello consultant, nam audaciam his et temeritas in consilium vertitur plerumque; nesciunt autem insidias, neque sic pugnant, sed aperto Marte.

§. 42. PHAETHON. Multum laudis iure accipiunt; verum nequid ignorem, expone breviter de rerum apud hos gubernaculis.

SOL. Primum natura est, quæ detrectet imperium, nec facile gubernari sustinent; quos vides autem principes, liberaliter iis et summa fide parent, aliis alii; in universum agnoscunt omnes hunc senem, qui Cæsar ab eis vocatur, quem donec ipsis æquus est, honore prosequuntur, non metuunt, neque etiam obsequentes valde sunt; atque hinc illæ apud eos

Teutsche frölich vnd freidsam. | freüdē, vñ gütem vertrauwen. Enthalten ſich der ding die das gemüt verbrennen, das hertz betrüben, das blüt minderen. Dañ ich ſehe ſye nit vil ſorgen, in ängſten mager werden, oder ſich ſelbs freſſen. Nim war, ſye

Kein gemeyner ſchatz bey Teutschen. | habē auch keinen gemeynen ſchatz. glaub ſye volgen alter gewonheit d' von Lacedemone, dz ſye, wenn ein kryeg vorhanden iſt, eintzlich züſamen ſteüren, vñ yeder etwz zü des kryeges verlegung gebe.

§. 41. Sol. Das iſt auch hübſch von jn. Dañ ſye leben alſo gar frey, dz ſye weder in der rü vff geſchäfft dencken, noch im friden vor kryeg ſorgen. Vnd in d' ſelbigen ſicherheit betrachten ſye kein far, noch glückes fal.

Ratschlagung der Teutschen. | Phaeton. Vnd ratſchlagen nit zůuor vff die kryege?

Sol. Mitten im kryeg ratſchlagen ſye. Dañ offt gerat jnē ire künheit

Teutschen on trug. | vnd verwegenheit zü groſſer weiſzheit. Wiſſen vō keinem betrug, brauchen den auch nit in iren ſchlachtē, ſonder handlen mit offentlicher that.

§. 42. Phaeton. Billich ſol mā die ſer loben. Aber damit mir nichts vnwiſſen

Der teutschen regiment. | ſey, ſo bericht mich kürtzlich, wie ſye doch in iren oberkeiten regieren.

Sol. Erſtlich iſt ire natur vnd eygentſchafft, dz ſye nit mögen vnderworffen ſein. Wann laſſen ſich auch nit regierē. Was aber vō fürſtē vnter jnn iſt, den dienē ſye mit frewmütikeit, vñ in groſſem glauben, einer diſem, der and'

Der keyser. | jhenem. Aber all in gemeyn erkennē ſye jhenen alten, der von jnn Keyſer genant würt, für jren herren. Den ſelbigen, die weyl er jnn recht thüt, haben ſye jn in eren, aber nit in forcht. Vnd ſeind jm der halben nit vaſt

---

[4] Cf. Plut. Lac. apophth. VI p. 813 ed. Reisk. [5] Cf. Tac. Germ. 15. ** eos edd.

crebro publicæ secessiones usu veniunt, et caussa est quo minus in commune consulant.

§ 12. PHAETHON. At iam consultant de republica.

SOL. At consilium non inveniunt discordes: mos est eis autem totos aliquot nonnumquam menses terere frustra consultando, cum interim convivia agunt et omissis seriis ludum tractant.

PHAETHON. Quam non convenit hæc facere eos qui imperare aliis debent.

SOL. Minime quidem convenit, sed hi faciunt tamen.

PHAETHON. Atque igitur imperio sunt inepti, ad reliqua meliores, quorum ut plurimum facta aliorum consilia vincunt, nam ipsos eventus probat.

SOL. Ut dicis; principum vero alii sunt genere nobiles, alii adlecti, episcopi isti et ecclesiastici. § 13.

PHAETHON. Qui videntur mihi plurimum posse omnium.

SOL. Et possunt, nam et numero vincunt hoc in ordine, et opibus ac potentia superiores sunt: certe enim dimidia plus ab ecclesiasticis possessa est Germania.

PHAETHON. Quod ut admiserunt priores?

SOL. Aliquando religioni dediti nimium illi prodigalius quam æquum erat ad ecclesias profuderunt sua. § 14.

gehorſam. Darumb ſich auch offt auffrür vñ zerteylung vnter jn erheben. vñ iſt dz die vrſach, das ſye ſich nit voſt vmb dē gemeynē nutz bekümern. | [illegible]

Phaeton. Yetzo ratſchlagē ſye doch darvō. § 12.

Sol. Aber auß vneynikeit, werden ſye nit rat findē. Dañ jre gewonheit iſt, offt vil monat von einem ding ratſchlagen, vnnd nichtes beſchlieſſen. Mittler zeyt halten ſye pancket, praſſen, vñ treibē ſchimpf, hingelegt den ernſt. | [illegible]

Phaeton. Das gebürt gar nit den, die über andere regiren ſollen.

Sol. Mit nichten gebürt es jnn, aber ſye thůnd es doch.

Phaeton. Hyerūb tawen ſye gar nit zů regierē, villeycht baſz zů anderē dingē. Dañ vil jre verwegene thaten überwinden der anderē weyßliche ratſchläg. | [illegible]

Sol. Wie du ſagſt. Vnter den fürſten aber ſeind etzliche von geburt edel, etzliche durch die wal auffgeworffen, als ſeind die biſchöff, vñ geyſtlichen. | [illegible] § 13.

Phaeton. Vnd als mich bedunckt, ſeind die ſelbigen am gewältigſten.

Sol. Das ſeind die auch. Dañ ſye in der zal übertreffen, auch mit reychtumb vnd macht obligen. Mag fürwar ſagē, dz mer dañ halb Teütſchland von pfaffen beſeſſen wäre. | [illegible]

Phaeton. Wie habē es jre altē darzů kōmen laſſen?

Sol. Etwan do ſye den Chriſten glauben angenomē, haben ſye allzů grüdtlich, vnd mer dañ nutz vñ billich geweſt, vō dem jren zů den kirchē geben. § 14.

---

* Ut Auson. Mos. 201 sq. „... sua seria ludo Posthabet ..."

29 tawen] taugen.

PHAETHON. Ut iam nunc hi egeant posteri?

SOL. Et suis patrimoniis ut viderint comparatos sibi dominos.

PHAETHON. Quo eos impulit religionis opinio?

SOL. Scilicet, nam superstitio erat quam sequebantur; verum discordiæ sunt et civilia inter principes assidue bella, quibus conficiuntur perdite.

PHAETHON. Hæc non compescit Cæsar?

SOL. Compesceret vero quos nisi mutuo sese attererent, nimium haberet contra se potentes?

§. 46. PHAETHON. Post principes autem qui sunt proxime?

SOL. Comites qui vocantur; atque hi quam principes minus possunt, plus quam simpliciter nobiles, si cum singulis conferantur singuli.

§. 47. PHAETHON. Hi vero simpliciter nobiles quinam sunt?

SOL. Equitum ordo est, ingens belli apud Germanos robur; sunt enim multi et exerciti. præterea in eis videtur adhuc hærere vetus Germaniæ decus, antiqua probitas, genuina vivendi consuetudo: primi Germanitatem adserunt, peregrina exosi.

PHAETHON. At multis video molestos esse eos.

§. 48. SOL. Neque non sunt.

Phaeton. Dardurch jre nachkömen in armůt gefallē.

Gekaufft herren. | Sol. Ja, vñ müſſen herrē habē, die vmb ir våtterlich erb gekaufft ſeind.

Achtung der geyſtlicheit. | Phaeton. Darzů hat ſye achtung der geyſtlicheit bracht?

Sol. Fürwar achtung. dañ es iſt ein lauterer mißglaubung geweſt, die ſye hye jnn verfürt. Es ſeind auch zwiſchē jren Fürſten zwitrácht, vnd ſtetes heymlich krieg, in welhen ſye ſich verderbē.

Zwitracht der teütſchen |

Phaeton. Mag dañ der Keyſer die nit ſtillen?

Sol. Sölt der ſye ſtillen, ſo ſye jm nutz ſeind? Dañ wo ſye ſich nit alſo vntereynander verderbtē, wårē ſye jm vil zů mächtig.

☞ |

§. 46. Phaeton. Wer geht nechſt nach den fürſten?

Graffen | Sol. Die ſye graffen nennen. Die ſelbigen ſeind weniger dañ fürſten, vnd doch mer dañ gemeyner adel, einē gegen dem anderen zů rechnen.

§. 47. Der gemeyn Adel | Phaeton. Was iſt aber der gemeyn Adel.

Sol. Dz iſt der reütter ordē, ein groſſe macht vñ ſterck Teütſcher nation. Dañ jr ſeind vil vnd geübt in kriegen, aber das, ſicht man noch bey jnn einē ſcheyn alter tugent, gůte gewonheit, vnd den Teütſchen angeborne redlichheit. Diſen geſelt noch die alte Teütſch weyß, vnnd haſſen alle frembde ſitten, wo die bey jn eynbrechen.

Redlicheit noch bey dem adel |

Phaeton. Ich ſehe aber wol, das ſye vilē verdrieß thůn.

§. 48. Sol. Das thůn ſye.

---

5 „Et si regnum in se dividatur, non potest regnum illud stare." Marc. III. 24. Cf. Matth. XII. 25. Luc. XI. 17. 10 possunt *I. 2. sed in err. I. corr.* 12 ss. Hæc anno CIↄ.Iↄ.XX. scripta sunt.

PHAETHON. Et rapere aliis quæ sua non sunt violenter, alios bello persequi, et in iis principes viros, sed mercatores omnium maxime.

SOL. Et iccirco multos habent inimicos, qui detestantur ut immites eos et asperitate nimia intolerabiles.

PHAETHON. Quid non exigunt eos igitur? §. 49.

SOL. Quia partim nolunt, partim, si maxime velint etiam, non possunt.

PHAETHON. Qui nolunt?

SOL. Principes; utuntur enim ad sua tuenda horum unice opera, immo in his tota principum vis est; quare etiam eorum qui cui irascuntur, hoc habent furoris sui instrumentum, hæc immittunt arma.

PHAETHON. Ita in aliorum excidium fovent hos alii?

SOL. Fovent. §. 50.

PHAETHON. Et latrocinia sunt hac de caussa apud Germanos et prædationes, grassaturæ, viarum obsessiones et turbæ multæ?

SOL. Hac de caussa primum, deinde alia item ratione.

PHAETHON. Qua illa?

SOL. Mercatorum odio, et civitatum quæ vocantur liberæ. §. 51.

PHAETHON. Quid mercatorum?

Phaeton. Vnd anderen das jr mit gewalt nemen, krieg vñ auffrůr erwecken, auch wider die fürſten. Aber zů voran vnd vor allen verfolgē ſye kauffleüt.

Sol. Dardurch machen ſye jnn auch vil feyhende, dañ ſye die vngütig ſchelten, vnd vmb jrer rauhē weyß willen, vnzůleiden achten. | [illegible]

Phaeton. Warũb treyben ſye die dañ nit auß? §. 49.

Sol. Darumb, das ein teyl das nit wöllē thůn, ein teyl es nit vermögen, ob ſye gern wöllten.

Phaeton. Welche wöllen das nit thůn?

Sol. Die Fürſten. Dañ ſye einig die zů beſchirmūg jres gewalts brauchen. Ja mag ich ſagen, vff den ſteht die macht aller fürſten. Darumb auch vnter jnn welcher dem anderen feindt, nimpt diſe zů jm, mit den er ſich, als mit waffen weret. | Fursten

Phaeton. Alſo helt ſy einer dem andern zů verderbnuß?

Sol. Alſo. §. 50.

Phaeton. Vñ iſt auß der vrſach ſolliche raubereyn bey den Teütſchen, vnſicherheit, anfallung? Vnd werden die ſtraſſen verlegt? Vil vnfridens gemacht? | Raubereyen bey teütschen

Sol. Am meynſten auß der, wie wol auch auß einer anderē vrſach.

Phaeton. Welches iſt die?

Sol. Auß haſſz der kauffleüt, vnd freyen ſtätt, als ſye die nennen. §. 51.

Phaeton. Warũb haſſen ſye kauffleüt? | Kaufleüt vom adel verhasset

---

[5] Cf. dialog. Prædones. [11] „Lupus est homo homini. Plaut. As. II. 4,88. [20] bei a.

SOL. Quia enim exotica ista important et sericum ac purpuram aliaque nulli nisi ad luxum usui, corrumpere eos dicunt optimos nationis mores et peregrinitatem inducere ac propagare mollitiem, genti haud iniuria odibilem.

§. 52. PHAETHON. Neque non satis efficax est haec odii caussa; sic fieri enim arbitror, ut cum se molliter curent multi, apud paucos maneat rerum strenue gerendarum cura, ac veteri abolita ac gentilitia virtute nova inolescat et peregrina turpitudo; iam apparet in hoc enim dissimilis sui Germania, quod sic vestiunt aliqui, ut ne dubium sit quam deforme accidat, in mores si transeat mutatio haec.

SOL. Iam transiit.

§. 53. PHAETHON. Sed his rapiunt hac ratione equites; liberas vero civitates cur persequuntur? an quia cum in urbibus habitarent aliquando nobiles, expulsi a plebeiis inde ultionem hanc infligunt perpetuo?

SOL. Immo in urbibus non fuit unquam nobilitas, sed ut nunc dispersa rure agit; cur vero insectetur urbanam vitam ordo hic, alia caussa est.

PHAETHON. Quam audire ex te cupio, et mutuae insectationis quae se origo dederit nosse.

Sol. Umb das ſye außlendiſche war zů jnn bringen, als ſpetzerey, ſeydē, purpur, vnd andere, die zů nichtes, dañ einē vnnutzen pracht vnd überfluß gebrauchlich, verkerē die beſten vñ manlichen ſitten irer nation, mit einbringung außlendiſcher gewonheit, vnd eines weychen lebens, dem die Teütſche art von natur wider, vñ nit vnbillich, gehaſſz iſt.

§. 52. **Phaeton.** Sye haben vrſach. Dañ ich kan ſelbs dencken, die weyl ir vil ſich alſo zart vnd weychlich halten, das bey wenigen bleyb achtung ſtrenger tugent. So dañ ir alte gewonheit, vñ angeborne tugent, alſo abgcht, mag bald newerung vnd außländiſcher brauch bey jnn aufkōmen. Dañ mich bedunckt ſchon etzliche von jnn ſeyē jnn ſelbs vnānlich, beſonder mit der kleydung. daraus on zweyfel zů vermůten, das es jnn nit wol anſtehenn wurt, wo ſye jre ſitten alſo verwandlen.

Weych leben in den teütschen.

Verwandlung teütscher sitt.

Sol. Sye ſeindt ſchon vaſt verwandlet.

§. 53. **Phaeton.** Aus angezeygter vrſach berauben ſye die. Warūb verwolgē ſye aber die freyē ſtätt? Villeycht das etwa die edlen in ſtetten gewonet, ſeind von den gemeynen außgetriben, darumb meynen ſye ſich hinfür alſo ewigklichen an jnn zů rechen?

Der adel nie in stätten gewont.

Sol. Der adel deß orts hatt nie in ſtätten gewonet, ſonder iſt alwegen, wie auch yetzo, vff dem land zerſtreůt geweſt. Das aber die edlen den ſtättiſchen feyndt ſeind, iſt ein andere vrſach.

Phaeton. Die begere ich vō dir zu hōrē, vnd vrſach irer widerſpännikeit erkennen.

---

§. 52] Cf. Hutten. de Guaiaco cap. XIX. (XX.) 12 quia] ut in Italia nobiles. 25 abgcht a 31 Aus a

SOL. Audies. a principio nullæ fuerunt in Germania urbes, neque § 54. contigua fuerunt ædificia, verum sua cuique et secreta domus.

PHAETHON. Scio.

SOL. Nec tum mercatores accedebant qui peregre aliquid importarent, utebantur apud se natis omnes, hisque solis, ferarum vestientes pellibus; in cibo autem utentes quæ produxisset patrium solum, externa ignorabantur passim. quo tempore fraudabant nulli quempiam institores; quædam rigida fuit passim probitas, hanc sequebantur omnes; pecuniam nondum viderat quisquam, nec argentum habebant vel aurum.

PHAETHON. Hoc fuit optimum Germaniæ tempus.

SOL. Paulatim maritima ausi sunt vexare peregrini, et inire commercia § 55. ibi, inde apud alios ultra, donec adsuefacto infimo quoque et desidiam amante cœpit placere novitas, et recipi vulgo luxus consuetudo, ac late confestim ingredi depravatæ vivendi mos; qua occasione pagos coniungere visum est, paulopost urbes construere, easque muris et propugnaculis firmare ac turribus et fossis communire. In quam conventionem, cum ignavissimus § 56. quisque consensisset facile, quisquis aut genere bonus fuit aut

Sol. Du ſolt es hören. Anfänglich ſeind keyne ſtätt gar im Teütſchē | Stät der teütſchen. § 54. land geweſen, alle bew von einander abgeſündert, vnd hat ein yder ſeine wonūg für ſich vñ allein gehapt.

Phaeton. Das weiß ich wol.

Sol. Zů den ſelbigen zeyttē komen keine kaufleüt zů jnn, | Alt gewonheit der teütſchen. die jnn etzwas frembdes brächtē. Sye begertē des auch nit, ſond' brauchtē ſich des jhenē ſo bey jnn wůchſſe, vñ des ſelbigē allein. Dañ jre kleydung was von heüten vnd fellwerck der wilden bey jnn. Jre ſpeyß auß vatterländiſcher erdē gewachſen, vnd in jrē lufft erzogē. Sye wüſten nichtes vō frembdē güterē, vñ ward zůr ſelbigen zeit nyemant von den krämern vnd kaufleütē betrogē. Allein was ein ſtrenge erberkeit, noch der helt ſich yderman. Gelt wz bey | Strenge erberkeit. jnn vngeſehē. hatten kein ſilber noch golt.

Phaeton. Dz iſt die beſte zeyt der teütſchen geweſt.

Sol. Nachvolgens habē ſich die außländer von tag zů tag mer vnd mer bey § 55. jnn zůgethon, vnd erſtlich bey denen, ſo am geſtaden des mörs gewonet, angefaren, mit jnn zů handelen angefangen. Darnach ſeind ſye auch weyter kōmen, ſo lang, biß dz erſtlich den vnnützlichen trägen vnd fürwitzigen, die newē ding gefallen, vnd iſt gewonheit des überflußes von gemeynē hauffen angenōmen. Das hatt jnn anreytzung erſtlich dörfer, darnach auch ſtätt zů bawen ge- | Stät in teütſchen landen. geben, die ſye nachuolgens mit mauren, polwercken, türnen vñ gräbē beueſtiget, vnd ſich alſo darein verſchloſſen. In welche verſamlung alle trägen, | [illegible] in den stetten. § 56.

---

[1] Tac. German. 16. §§. 54. sqq.] Similia Wackernagelius in Hauptii annal. lib. Germ. antiqq. IX. p. 530. sqq. [5] Tac. Germ. 17. [9] ibid. 5. [36] dörffe *f*.

animo præsens, patriæ consuetudinis tenax et aviti moris amans contumacissime adversus corruptionem restitit, indignum ratus turpem facere commutationem, proposuitque mordicus tenere ab antiquis tradita, nec discedere ab ingenio. §. 57. fuit ille autem, quotusquisque fuit, bellicæ inprimis gloriæ studiosus, pecuniæ contemptor, exercebatque se venando, et tranquilli impatiens odio habebat quietem, et convitio persequebatur otium; hinc discessio hæc facta, nam illis omniá novantibus hi contra rei indignitatem vetera adseruerunt.

PHAETHON. Quo motu ad arma perventum est, in quibus iam nunc utrinque desudatur?

§. 58. SOL. Ut vides, movet enim fortes istos mollitiem apud se coli et luxuriæ operam dari. praterea in urbibus sunt mercatores ac reliqui omnis generis luxuriæ artifices; eos oderunt.

PHAETHON. Eiiciant.

SOL. Eiecissent iam ante multo, nisi muris clausi fuissent et ædificiis defensi, quæ cum sint otiantibus illis præsidia, adlligendi eos relicta una est via, siquis egrediatur, corripere eum et diripere.

ſaulen, vnd vnſtreitbaren verwilliget. Was aber von Edlem ſtam̃, oder dapferen gemüten, ſobē verſtocklich bey irer vätterlichen weyß vñ gewõheit gehaltē, ſich gantz
Absonderung des adels von stätten. | trötzlich wider angezeygte ergernuß geſätzt, für vnbillich geacht, ein geſchandtliche veranderung der ſitten, bey jnn zůgelaſſen werden, mit fürſatz, gebrauch der alten veſt vnd hart zů hanthaben, vnd von eygener natur nit ab-
§. 57. weychen. Wer diſer meynung geweſt, dem haben krieg geliebt, hat dz gelt veracht, ſich mit iagen geübt, kein rů leidē mögen, die ſtille gehaſſet, den müſſiganngk geſcholten vnd jm wider geweſt. Da her iſt zertrennung kõmen. Dañ
Die Stät. Der adel. | die ſtättiſchen haben ſich newer ding gefliſſen, die Edlen dar gegen, als wider ein ſolliche vnbillikeit, ob dem alten herkõmē gehaltē.

Phaeton. In welher beweglicheit es zů woffen, bey den ſye noch gegen ein ander ſchwitzen, iſt kõmen?

§. 58. Sol. Als du ſichſt. Dañ die ſterckmütigē haben verdrieß, dz ein zartes lebē bey jnn aufkõmen, vnd fleiß des überfluſſes geübt würt. Über dz ſeind auch in den ſtätten kaufleüt vnd allerley künſtiger, die zů dem überfluß helffen.
Feindschafft der stät. | Darumb ſye die Edlen haſſen.

Phaeton. So treiben ſye die hinweck.

Sol. Das hätten ſye vor langeſt gethan, wärē ſye nit mit mauren vnd veſtigungen vmbringet geweſt. So nun die müſſiger ſich des ſelbigē behelffs ge-
Vrsprung der raubereÿ. | brauchen, iſt allein der wege ſye zů beleydigen überbliben, wo einer außwandlet, das ſye den überzucken, vñ beropfen.

---

§. 57.] Cf. Tac. Germ. 15. * huic *J. sed in err. J. corr.*

PHAETHON. Utile videtur hunc esse mollibus illis metum, quo ne peiores adhuc sint in nimia securitate desidentes.

SOL. At obesse publico ipsi clamant, et quoddam interpretantur ingens §. 59. reipublicæ detrimentum.

PHAETHON. Ah quale detrimentum! quasi non consultum sit Germaniæ, ut uno omnia quæ isti peregre adferunt die, et cum iis ipsi illi ad extremam usque perniciem adducantur: sunt enim magnorum, ut video, malorum caussæ.

SOL. Ipsi contra bene mereri de patria se prædicant, hos habent in- §. 60. festos, ob idque extirpare cogitant et totam semel delere nobilitatem; ex quibus Fuccheri opes compararunt sibi, quæ alendis etiam exercitibus videantur et regiis ferendis sumptibus plusquam satis.

PHAETHON. Quibus rebus atque ista simul qua iuncti intra se tenen- §. 61. tur concordia, pervincent tandem?

SOL. Pervincerent, nisi cum fortibus esset hoc ignavis bellum.

PHAETHON. Atque omnes sunt qui in urbibus habitant, ignavi? nec fortitudo inest aut industria?

SOL. Etiam insunt hæc, neque nemo est in urbibus etiam frugi, sed

Phaeton. Meines bedunckēs, iſt nit vnnütz, dz die weychen wolüſtiger alſo in forcht gehaltenn, vff das ſye nit auß alzu groſſer ſicherheit noch erger werdē.

Sol. Sye ſprechen aber, es ſey nit für den gemeynen nutz, ſonder bringe §. 59. dem gantzen land ſchadē.

Phaeton. Ach deß ſchadens. Als ob nit Teütſchem land geholfen vnd geraten wär, wo vff einē tag, alles dz die kauffleüt außwendig hin- | Frembde war bey teutschen. eyn bringen, vnd auch ſye mit der ſelbigen frembden war, zů äuſſerlicher verderbnuß kämen. Dañ ich ſuhe, dz ſye vrſach viler übel ſeindt.

Sol. Hinwider berümē ſich die jres verdinſtes gegen dem vatterland, vnd §. 60. haſſen die edlen, dencken die auch zů vertilgen, vnd etwa vff ein mal zů gleich, allē adel außreüten. Vnder den die Fucker reychtumb, gantze hör | Die Fucker darnon zů halten, vnd künigklichen koſten zů füren, mer dann genůgſam, geſamlet haben.

Phaeton. Meynſtu dañ nit das ſye mit ſollichem gůt, vnd eintracht, dar- §. 61. mit ſye vnter einand' verwicklet ſeind, noch zů letſt überwinden werden?

Sol. Sye würden überwinden, wenn nitt diſe ſach alſo geſtalt, das | Burger vñ Edlen die trägen vnd vntüglichen, mit den friſchen, ſtarcken, vñ ſtreytbaren kriegeten.

Phaeton. Seind dañ alle ſo inn ſtätten wonen vntüglich? Vnd iſt keyn ſtercke oder geyſtlicheit bey jnn?

Sol. Ja es iſt auch bey jnn. Vnd nit ſag ich, dz man nit erb- | Edlen in Stätten

---

* Ut qui hodie e militum aliorum ærumnis ditescunt, ἀπόνως τρεφόμενοι ipsi.
15 Cf. Tac. Germ. 15. 16 Atqz *codd.* malim Atqui 37 geiſtlicheit] Mut, Mutigkeit.

more hominum fit ut ab inertibus plurimis opprimantur frugi et sollertes
pauci.

§. 62. PHAETHON. Neque tantum ibi potest regina pecunia, ut adversariorum
virtutem vincat, praesertim pecuniarum gratia cum fiant omnia?

SOL. Apud alios posset, Germanorum vero ea est integritas, quae opi-
nionis habeat et reverentiae de virtute plus quam de pecunia; suspectos-
que habent, ut par est, locupletes istos, proverbium hoc in eos obiicien-
tes, *ὡς οὐκ εἰσὶν οἱ παμπλούσιοι ἀγαθοί*.

§. 63. PHAETHON. Plane quaedam est in his antiquae adhuc virtutis species;
latrocinia tamen, etsi robusta sit haec improbitas, non laudo. praeterea
quod nimius esse rigor et centaurica quaedam asperitas videtur, non pla-
cet; homines vero probarem, si adinvento consilio cogerent delicatulos
istos et voluptarios corruptores, per quos fit ut male audiat Germania, aut
relicta mollitie melius instituere vitam aut excedere Germania statim prius
§. 64. quam ad omnes perveniat depravationis contagio. omnino autem arcere
peregrina eos convenit et excludere, ac luxuriae instrumenta auferre; iam
valde enim displicet ipsi mihi quod sic laute video curare quosdam se et

liche leüt in ſtätten finde, aber als der welt lauff iſt, weichen die wenigē red-
lichen, vilen vntüglichen.

§. 62. **Phaeton.** Vnd das künigklich gelt, von deß wegen doch alle ding geſchehē,
vermag ſo vil nit bey jnn, das es die geſchicklicheit der widerwertigen überwinde?
Gelt bey Teütſchen. | **Sol.** Bey andern nation vermöchte es das wol. Aber Teütſchen
habē noch die redlicheit bey jnn, das ſye tugent in gröſſern eeren vnd achtung,
dañ das gelt haben. Sye haben auch (wie dañ billich) alle reichen in einem ver-
Reych ſollē redlich. | dacht, vñ werffen jnn das ſprich wort für, das die reychen ſollen red-
§. 63. lich ſein. Fürwar iſt ye noch abbildung der alten tugent, bey diſē edlē. We-
Rauberey. | wol ich die rauberey (vnangeſehen, das es ein manliche vnd hertzen-
hafftige vnfrömkeit geacht wurt) nit lobe. So behagt mir auch eines nit, das
Der adel rauch. | ſye alſo rauch, vñ vnfreüntlich ſeind, vnd haben ein Centauriſche herti-
keit an jnn. Vaſt wölt ich ſye aber loben, weñ ſye möchten rat findē, damit
ſye alle die zarten verwenten, vnd wollüſtiger, von den ſich andere ergeren, die
auch Teütſchem land ein böſes geſchrey machen, bezwungē, das ſye entweders võ
dem weychen leben lieſſen, vnd ein beſſer weſen an ſich nämen, oder aber baldt
auß dem land weichen müſten, ehe dañ die trübheit irer ergernuß weyter vmb
§. 64. Frembde gewonheit ab zu thun. | ſich griffe. So iſt es gäntzlich irer gebür zů achten, damit der
werckzeüg des überfluſſes abgenōmen werd, alle frembde ding vnd gewōheit, hin

---

[1] solertes 2. [2] reg. Pec.] Hor. epist. I. 6, 37. cf. Aristoph. Plut. 230. *ὦ πρώτιστε Πλοῦτε πάντων δαιμόνων*. [7] locupletos *1. 2. sed in err. 1. corr.* [8] ὡς οὐκ] Plat. de LL. V. 743 C. „Perdivites bonos viros non esse". Cf. Matth. XIX. 24. *etc.* [25] ſollen r. ſein] i. e. nicht r. ſind. [29] Centaur.] Cf. supra p. 271. §. 4.

patrio postergato ritu externos admittere ac pessimos turpiter mores, et hoc studere ut peregrina malint flagitia æmulari quam patriam retinere virtutem. adde quod sic fiunt non imbelles tantum, sed effeminati etiam. Ecce autem præter gentis morem astutos video hos fingere et fallere admodum perite, qui plane indigni sunt Germania, nisi confestim mutent mores; nam infame reddunt nomen hoc et antiquam claritudinem obscurant.

SOL. At sacerdotes vide quanto sunt his adhuc nequiores: penitus ni- f. 65. hil publico conferunt hi, sed in totum cessant, crapulæ, somno et luxui servientes, aguntque convivia et pergræcantur, amicas fovent, parasitos alunt, se opipare pascunt, voluptatibus addicti, effeminati delitiis et libidinibus perditi, homines bruti ac pene ab humanis ritibus alieni. horum est unice f. 66. luxus, mollities horum et delicata quies, ac otium suavitate comparatum καὶ μεμαλαγμένος βίος; his omnia oportet esse secura, grata, et iucunda omnia, duritiem non ferunt, laborem fugiunt et difficultatem declinant,

zů nemen, vnd ab zů thůn. Dañ mir ſelbs übel gefelt, das ich etzliche, ir ſo zartlich werden ſehe. vnnd vätterliche gewonheit zů ruck geſchlagē, außländiſche weyß, vnd böſe ſitten in gebrauch laſſen. ſich des fleyſſen, das ſye lieber wöllē, außländiſchem mißleben volgen, dañ angeborne tugent behaltē. Über das werden ſye võ ſolichem überfluß, vñ vngewönlichem leben, nit allein an leben ſchwach, ſonder auch an gemüten weych vnd vntüglich. Nim war, ich ſehe auch etzliche, wider landßgewonheit vntrew vñ trugenhafftig, die vaſt geſchickt ſeint, andere zů betriegen, vñ vervntrewē. die achte ich, wo ſye jre ſitten nit anderen, vnwirdig dz ſye teütſchen genennet werdē. Dañ ſye bringē den löblichē namen in ein böß geſchrey, vnd verfinſterē die klarheit teütſches gerüchen.

Überfluss der teütschen.

Untrew unsrer teütschen.

Sol. Wie aber die geyſtlichē? Die noch vil ſchnöder dañ diſe. Dañ von jn kompt gar kein nutz, es iſt auch ir gantz kein gebrauch in gemeyn. vnd dz ſy gantz müſſig gehē, der freſſerey, dem ſchlaff, vñ der vnkeüſcheit thienē. pflegē ſtäts würtſchafft vñ pancket zůhaltē. ſchlemē, praſſē, bůlen, vñ habē ſchmeichler bey jn. eſſen vñ trinckē ſchleckhafftig vñ wol. habē ſich dē wolluſt vntergebē, vñ ſeind durch böſe anreytzūg weybiſch wordē. durch vnkeüſcheit verderbt. lebē wie die vnuernünfftigen thyer, vnd nehet gantz anders dañ menſchen pflegen. Diſe geben jn einig zů den überflußz, weych leben, zarte rů, vnd ein luſtigs weſen. Sye wöllen auch in allen dingen ſicherheit, vnd das an keinem ort anders dañ nach irem luſt vnd gefallen gehe, haben. Dañ härtigkeit mögen ſye nit leiden, fluchen arbeit, vñ vmbgeen alle beſchwärung. Was hartt, ſcharpff, oder rauch iſt, macht jn vngedult. Sye haſſen nüchter vnd erber lebē, meyden alle rauū, vnnd ſeind von gemüten alſo zartt, dz

Geystlichkeit der teütschen. f. 67.

Der pfaffe leben.

Zartheit der pfaffe. f. 68.

---

17 κ. μ. β.] et emollita vita. *Frequentius μεμαγμένος βίος* (pinsa vita).

asperitatis impatientes sunt, frugalitatem detestantur, inquietudinem abhor-
§. 67. rent; ne strepitum quidem ferunt animo æquo; sollicitudo una est lautissime
penum instruere, ut sibi per omnia molliter sit; indulgent itaque genio ac
abdomini famulantur, et ingluviem fartiunt, epulis distenti, balneis soluti
et unguentis obliti, cubantque supine. his omnis circumfluit copia, abun-
danter omnia adsunt, hæ inprimis adagio etiam iactitatæ pontificales cœnæ.
quid enim refert, ex hac intemperantia quod animis sunt interim stupidi,
ingeniis hebetes et mente tardi? venter his deus est.

§. 68. PHAETHON. Nitidos video, elegantes, bene curata cute, glabros, pingues, succulentos, leves, teneros, et extreme molles; verum imbecilles sunt interim, nec alieni a morbis, ni fallor, quales ii apud Græcum poetam,

ποδαγρῶντες,
καὶ γαστρώδεις, καὶ παχύκνημοι, καὶ πίονές εἰσιν ἀσελγῶς.

§. 69. credo ab intemperantia ægrotant. Profecto dedecet nationem hanc ordo hic, quem cur ferunt diutius?

SOL. Pietatis reverentia ferunt.

§. 67. Was ſye die pfaffe mögen. | ſye auch ein klein bekümernuß nit leiden mögen. Einige ſorgfeltig-
keit haben ſye, wie es wol in keller vñ küchen ſtehe, vnd dz iren ye wol auß-
gewartet werde. Hyerumb ſye, außgeſchlagen alle andere ſorg vnd gedenckẽ, pfle-
gen allein ires gluſts, thienen dem ſchleck vñ der freſſerey, gedencken wie ſye ſich
Geſchäfft der pfaffe. | füllen, vnd ſtäts vol gůtter ſchmackhafftiger ſpeiß pfropffen. Ire ge-
ſchäfft iſt auch ins bad gehen, ſich mit gůtem geroch belůſtigen, vñ vff den ru-
cken ligen. Diſe mögen kein gebrechen leiden. Vñ all ding můß überflüſſig bey
Biſchöfliche pancket. | jn ſein, zůuoran, wie das ſprichwort zůhelt, Biſchöfliche panckêt. Vnd
wz ligt jn daran, dz ſye von ſolichem vnmäßlichem, vnordenlichem leben, grob,
vnd ſychiſche ſinnen bekommen? dz ſye ſtumpff an vernunfft, vñ dum von köpf-
der bauch der pfaffe gott. | fen werden, der bauch iſt doch ir gott.

§. 68. Phaeton. Ich ſehe ſye wol glatt abgeſtrichẽ, hübſch, reyn, wolgewartet,
bätzicht, feyßt, ſafftig, gleyſſend, zart, vnd überauß weych. Aber vnder des
ſchwach von leib, vñ mich betrüg dañ alles mein beduncken, ſeind ſye vilen kranck-
Kranckheit der pfaffen. | heiten vnterwürfflich. gleich wie der von dem der kriechiſch poet ſagt,

Podagriſch, bäüchich, feyßt, vnd ſchwer,
Mit gſchwollen ſchenckeln, gſuntheit lër.

Vnd kompt jnẽ ſolichs villeycht von irem vnmäſſigen, überflüſſigem, vnd vnkeü-
§. 69. Die pfaffe verderben teütſchland. | ſchem leben. Fürwar iſt diſer ord ein verſtellung vnd vnzyer der
gantzen nation. Warumb leiden aber Teütſchen diſe bey jn?

Sol. Gott, vñ der geyſtlicheit zů eeren.

---

[3] Cf. Serv. ad Verg. Georg. I. 302. Pers. sat. V. 151. [6] pontif. c.] Cf. Horat. Od. II. 14. i. f. „pontificum potiore cœnis". [8] Paul. ep. ad. Phil. III. 19. [9] Cf. Hor. epist. I. 4, 15. [11] poet.] Aristoph. Plut. 559. sq. „podagrosi, ventriosi, crassis

PHAETHON. Nemo posset apposite magis vivere contra vetus Germanorum institutum; atque igitur hic fallit adagium, mores hominum regioni respondere: nam his Germanum nihil adest, et si omnium maxime florent ac opes habent; videntur autem et avari esse ac rapaces.

SOL. Ut qui maxime.

PHAETHON. Hi vero qui vestitu distinguuntur, quos etiam Italia habet § 70. et fratres vocat, quanto sunt hic quam usquam alibi plures, utque discurrunt, agunt et satagunt.

SOL. Helluones et ipsi, inertes, gerrones, nugatores et nihili.

PHAETHON. At magni esse ibi momenti videntur.

SOL. Plane videntur, ob persuasas multitudini superstitiones, quibus illi quibusdam veluti præstigiis fascinant hominum mentes et extreme infatuant.

PHAETHON. Quiddam video in aures quosdam susurrare his, ut aliis item § 71. sacerdotibus, quod quale est?

SOL. Confessionem vocant: nam quid peccarit quisque intelligere hos

Phaeton. Kein weſen möcht gerichter der alten Teütſchen gewonheit entgegen ſein. Der halben das ſprichwort (darinnen man ſagt, Ländtlich ſittlich oder, Die ſitten arten ſich nach dem land) bey diſen nit ſtatt haben mag. Dañ ſye habē nichts teütſches an jn, wiewol ſye für andern das luſtigeſt weſen haben, am reichſten vñ gewaltigſten ſeind. Mich bedunckt ſye ſeyen auch geytzig vnd gelthungerig.

Landlich sittlich.

Gewonheit der pfaffē.

Sol. Mer dañ kein andere.

Phaeton. Die aber mitt kleydung vnderſchyden ſeint, der ich auch vil in § 70. Italien ſehe, do man ſye brůder nēnet, der ſeint auch mer in Teütſchland dann anderſzwo. Auch wie lauffen ſye hin vñ wider, als ob ſye vil zů ſchaffen hetten, vñ machen ſich an allen ôrteren zůthätig.

Die Mönch.

Sol. Das ſeind auch volle fleſchē, vnnütz, träg, kläffer, lugenträger, vñ loſe ſchlucker.

Phaeton. Noch ſeint ſye alda wol gehaltē.

Sol. Faſt wol. Vß vrſach, dz ſye dē gemeynen volck vil mißglauben zuſprechen. damit ſye dañ, als mit einer bezauberung, die gemůt der menſchē betörē, äffen, vñ auſzwendig rechter ſinlichkeit verleyten vñ verfürē.

Wie sich die menschen verfüren.

Phaeton. Was bedeüt dañ dz ich jn etlyche ſehe in die oren murmelē, wie auch anderē pfaffen? § 71.

Sol. Das heiſſen ſye beychten. Dañ es würt für ein geyſtlich vñ gotts förchtig ding angeſehen, das ein yeder was er geſündet hab, diſen zů er-

Von der beichte.

---

ventris et supra modum ebrii". γαστρίμαργος et πότης ἄπληστος. *edd.* Cf. Plaut. Asin. II. 3, 10. [2] adagium] Similia sunt Graeca Χώρα καὶ νόμος. Ἔκαστ χώρας τρόπους καὶ τῶν φυτῶν τὰ σπέρματα καὶ τῶν ἀνθρώπων οἱ βίοι ταῖς χώραις συνεξομοιοῦνται. [3] Cf. Ter. Heaut. V. 4, 10.

pietas est; nec ibi quid fecerit tantum, sed cogitare etiam quid ausus fuerit: ita occultorum suorum oportet adhibere hos quemque arbitros.

§. 72. PHAETHON. Hoc fert quispiam, arcana sua ut his talibus detegat?

SOL. Omnes ferunt religione quadam et disciplina Christianorum perveteri.

PHAETHON. Illi vero sic edocti non produnt ea?

SOL. Ut firmus quisque est vel incontinens, ita aut retinet quod intellexit, aut effluere patitur.

§. 73. PHAETHON. Certe periculosum est secreta committi his, et aliorum arcana callere eos, praesertim temulentos. quid? mulieres etiam video audire eos. detestor hunc ritum. quibus vero demulcent capita ipsi, eos quid faciunt?

SOL. Innocentes reddunt, puros et a peccato liberos.

PHAETHON. Nocentes qui erant prius et criminibus devincti?

SOL. Eos ipsos, et 'absolvere' hoc vocatur.

§. 74. PHAETHON. Quid ais? solvere a criminum nexibus posse alios qui sic ipsi vivant?

SOL. Habet hoc religio.

kennen gebe. vnnd nit allein was er mit der thatt begangen, ſonder auch was jm in gedencken geweſt. Vnd alſo müſſz yederman, diſe aller ſeinē heymlichei- [illegible] heymlicheit offenbaren | ten mitwiſſend habē.

§. 72. Phaeton. Mag ymant des überredt werden, dz er diſem loſen geſellen ſeine heymlicheit offenbare?

Sol. Alle mentſchē thūn das, auſz ordenūgen vnnd auffſätzungē der geyſtlichen, auch alter gewōheit.

Phaeton. Wenn ſye aber heymliche ding alſo erfaren, offenbaren ſye die nit weyter?

Sol. Darnoch ein yeder gehāb vñ verſchwigē iſt, oder herwider loſz vñ ſchwatzhafftig, würt es behalten oder außgeſchutt.

§. 73. [illegible] | Phaeton. Sere iſt es aber färlich, heymlicheit diſen entdecken, vnnd ſye verborgener ſachen bekündigen, zū vorau, ſo ſye gern wein trincken vnd Weyber beycht hören | voll ſeint. Wie aber, das ich ſye auch die weyber beycht hören ſehe? Fürwar diſe gewonheit müſſz ich ſchelten. Den ſye aber ire heüpter begriffen, was machen ſye auſz den ſelbigen?

Absolutz | Sol. Reyn, lauter, vnſchuldig, vnd frey von allen ſünden.

Phaeton. Ob ſye ſchō vorhin befleckt, ſchuldig, vnnd in banden der ſunden, verſtrickt geweſen?

§. 74. Sol. Ja die ſelbigen. Vñ das heyſſen ſye abſolviren.

Phaeton. Was ſagſtu ymmer, die ſelbs alſo erlich leben, andere mögē vſz gefängnūſz der ſünden erledigē?

Sol. Das gibt der glaub.

---

4 perv] Cf. Leonis I. [a. 440–461.] ep. 168. c. 2.   34–35 Ter. Heaut. III. 1, 43.

PHAETHON. Non placet. proinde opus esse nationi huic publica morum emendatione reor, nec ferendum ut otiosi tot sint qui aliorum abligurientes bona frugis ipsi bonæ pariant nihil, exterminandosque opere maximo peregrinos istos luxus et mollitiem externam longissime relegandam, communem Germaniam ad pristinum suum robur, antiquam virtutem revocandam.

SOL. At ab antiquo potores sunt ac temulentiæ dediti, neque unquam f. 75. flagitium apud Germanos fuit inebriari.

PHAETHON. In uno eo discedant a vetustate, reliqua teneant.

SOL. Nimis magnos Germanos reddes, si tales reddes. est hoc proprium illis vitium, ut fraus Italis, furacitas Hispanis, Gallis fastus, aliis alia.

PHAETHON. Si quidem adesse vitium oportet, malo esse hoc quam istorum quicquam; etsi hunc illis morbum adimere diem puto, ut alias hominibus ægritudines, vel te sperare hoc iubente. Sed ad concilium et f. 76. legatum hunc Leonis redeamus: quiddam de pompa clamat hic, iracundia percitus, pater, et ira inflammatus, atque adeo nobis eum irasci arbitror, nam huc suspicit.

SOL. Mihi succenset: audi vero quid loquatur homuntio: quiddam minatur sublato supercilio insolenter.

Die teütschland einer reformation bedürffe.

Phaeton. Ich lobe es nit. Darumb würt diſem land einer reformation, vnd beſſerūg gemeyner ſitten von nöten ſein. Vnd iſt nit zů leyden, dz alſo vil müſſiggänger ſeind, die der anderen gůt vnd hab verpraſſen, vñ doch ſye keinen nutz noch frucht geberē. Vnd wär den Teütſchen heylſam vñ gůt, das ſye mit angehenngtem fleyſſz fern vonn jn triben, den frembdē überfluß, vnnd die außländiſchen weyche des lebens, ir weſen widerumb zů der vorigen ſterckmütikeit, vnnd alten tugend brächten.

Müssiggenger.

Sol. Es ſeind aber Teütſchen von alter her träncker, vnd der fullery geflyſſen. Iſt auch bey jnn nye ſchand geweſen, trunckē ſein. f. 75.

Füllerey bey den Teütschen.

Phaeton. In dem ſelbigen einig ſöllen ſye von alter gewonheit weichen, ſunſt die in allē ſtucken geſtrenklich halten.

Sol. Teütſchen würden vil zů groß vnd löblich, wo du ſye dar zů brächteſt. Diſer gebrechē iſt jnn angeborn, als den Italiener betrug, Hiſpanieren diebereÿ, Frantzoſen ſtoltz vnd übermůt, anderen andere mängel.

Der teütscht natürlich gebrechen.

Phaeton. Müeſſen ſye dañ ye ein gebrechenn haben, ſo wölt ich jnn noch lieber diſen, dañ der einen, die yetzo genēt, zů laſſen. Wie wol ich hoffe, die zeyt, die alle gebrechen der menſchen hinnimpt, werde jnn diſes auch abbringen. Alſo wöllen wir nun wider an den reychs tag, vnd des Bapſtes Legatē. Der ſelbig (nym war, vatter) iſt zů vnwilligkeit bewegt, vnd erhitzet durch zorn. Dañ er rüſt etwas auß der proceſſion herauß, vnnd ich glaub gäntzlich, er ſey über vnß erzürnet. Dañ er ſicht gegē vns. f. 76.

Die zeit.

Sol. Ja er zürnet über mich. Darūb hör doch was das männlin ſagt, wie es mir mit gerüntzeleter ſtyrnē, vnd gantz ſtöltzlich trewet.

Der legat zornig über die Sonnen.

§. 77. CAIETANVS. Quem oportuit ad primum quemque meum nutum elucescere, solito etiam clarius et magis splendide.

SOL. Quid ais, Legate? quid ais? mihin' haec tu obiicis?

CAIETANVS. Tibi[1] quasi conscius tibi non sis ingentis piaculi.

SOL. Profecto non sum, nisi quid meruerim dicas.

CAIETANVS. Tandem, inquam, prodis, improbe? tandem ostendis mundo te? quem oportuit ad primum quemque meum nutum elucescere, solito etiam clarius et magis splendide?

§. 78. SOL. Non video quid peccarim.

CAIETANVS. Non vides? qui decem nunc totos dies ne unum quidem radium ostendisti mihi, ita obducens de industria omnes tibi nubes, ac si invideas mundo lucem.

SOL. At astrologorum est ea culpa, siqua est, nam hi calculando invenerunt tale hoc fore tempus.

§. 79. CAIETANVS. At magis oportuit videre te quid vellet pontificis Legatus, quam astrologis quid conveniat. scin' Italia exiens quae interminatus sum tibi, ni vehementi ardore intempestive frigescentem Germaniam recalfaceres ac aestiviorem mihi redderes, ne Italiae necessario teneret me desyderium?

§. 77. **Caietan.** Der du ſolteſt vff mein erſtes winckē, ich geſchweyg gebot, auch klarer, vñ häller dañ du ſunſt pflegeſt, erſchinē.

Sol. Was ſagſtu, legat? Wz ſagſtu? Redeſtu diſe wort zů mir?

Caietan. Zů dir? Als ob du dich nit einer groſſen miſſethat ſchuldig wüſteſt.

Sol. Fürwar weyß ich nichts, du ſagſt mir dañ wz ich übels begangē hab.

Caietan. Ich ſprich alſo. Geheſtu zů letſt ein mal herfür, du böſwicht?

Der legat ſchilt die Sonnen. | vñ erſchineſt d' welt? der du ſolteſt vff mein erſtes winckē (ich ſchweyg gebot) auch klarer vñ heller, dañ du pflagſt, erſchinē.

§. 78. **Sol.** Noch ſehe ich nit, was ich übels gethan hab.

Caietan. Sichſtu es nit? der du in zehē gantzen tagē, nit einē ſtreimen deines ſcheyns bewiſen, haſt mütwilliklichē allē wolckē für dich gezogē, als ob du d' welt dz liecht vergundeſt.

Die ſterngücker | **Sol.** Dz iſt d' Aſtrologē vñ ſternēgucker ſchult, wo es and's ſchult iſt, dañ die habē in jrē practiken alſo geſetzt, dz ich diſe zeyt nit ſcheinē ſöll.

§. 79. **Caietan.** Du ſolteſt aber mer gedacht haben, was eins Bapſtes Legat wölle, dañ was den ſterneguckern gefalle. Weyſtu nit do ich aus Italien zohe, was ich dir trawet, wo du nit mit groſſer hitz Teütſch land, das zů unzeyten kaltt iſt, erwörmeſt, und mir das gantz ſumeriſch machteſt? uff dz ich nit wider in Italien begerē dörfft.

---

[1] Lepida est haec insanientis legati turgidorum verborum quasi epica repetitio.

SOL. Neque hoc animadverti quid præciperes mihi, neque unquam scivi quemquam mortalem soli imperare.

CAIETANVS. Non scivisti tu? atque hoc ignoras, episcopum Romanum (qui nunc omnem suam in me vim transfudit legatum a latere) et cælo quæ velit et terra ligare potenter ac solvere?

SOL. Audieram, sed non credebam esse quod ille iactitaret, neque enim adhuc quemquam mortalium quicquam hic immutare vidi. f. 50.

CAIETANVS. Etiam non credis, male Christiane, tu? quem oportet, talis cum sis, excommunicatum statim Satanæ tradi.

SOL. Satanæ tu trades me cælo deiectum? et solem, quod aiunt, e mundo auferes?

CAIETANVS. Equidem faciam, nisi veniam petes a me confessione statim facta uni ex copiistis meis. f. 51.

SOL. At ubi confessus ero, quid tum fiam?

CAIETANVS. Pœnam tibi infligam dies aliquot iubens aut ieiunio macerare te, aut laborem quempiam ferre, aut peregrinationibus fatigari, aut eleemosynam expendere, aut verberari etiam pro delictis.

SOL. Dura conditio! post vero quid dabis?

Sol. Gar nichts nam ich acht, was du mir gebotest, ſo hab ich auch nit gemeynet, das ein tödtlicher menſch über die Sonnen gebyeten mög.

Caietan. Haſt du das nit gemeynet? vñ dir iſt unbekant, einen Römiſchen biſchoff (der dann yetzo alle ſeine macht in mich ſeinen Legaten, | Bäpstlich macht. gegoſſen hat) in himelen vñ uff erden, was er wöll binden vñ löſen mögen?

Sol. Wol hab ich darvon gehört, glaubt aber nit, dz es alſo wär, wie er f. 50. ſich berümpt. Dañ ich noch nye geſehẽ hab, einen ſterblichen menſchen, etzwas hye oben verwandelẽ.

Caietan. Wie? Glaubſtu das nit? O böſer chriſt, den man umb | Die sonne ein ketzer. dz du ein ketzer biſt, verbännen, und dem teüfel geben ſoll.

Sol. Wolteſt du mich vom himel werffen, vund dem teüfel geben? vñ, als man ſpricht, die Sonnẽ von der welt nemẽ!

Caietan. Fürwar wil ich es thůn, wo du nit bald einem von | Die Sonn muss beychten. f. 51. meinen ſchreiberen beychteſt, vñ bitteſt ein abſolutz von mir.

Sol. Wañ ich dann alſo gebeycht hab, was wilt du darnach uß mir machen?

Caietan. Dann wil ich dir ein büſz auff ſetzen, dz du ettwo | Die sonnen absolviert. mit vaſten erhungereſt, oder yergel ein ſchwäre arbeit thůeſt. oder dich mit walfart beſůchung ermüheſt. oder aber almůſ gebeſt, oder etzwas zů dem Türckiſchen kryeg zulegeſt. oder gelt gebeſt in den Ablaſz, darvon man ſanct Peters münſter, das zů Rom verfallen, widerumb bawen wil. oder wiltu das gelt ſparen, das du dich für deine ſünd laſſeſt mit růten ſchlagen.

Sol. Das iſt eine harte ſach. Was würſtu aber darnach mit mir thůn?

---

40 *Wenn die Sonne vom himmel fiele, säßen wir alle im dunkeln.* Cf. Ov. Met. II. 35. 290. sqq.

CAIETANVS. Innocentem dicam tandem, et purum reddam.

SOL. At soli lumen inferes tu scilicet?

CAIETANVS. Si videbitur, etiam hoc vigore facultatum quas mihi concedit X. Leo.

§. 52. SOL. Nugæ! sic arbitraris fatuum quempiam mortalium etiam istorum, ut hæc te posse credat, nedum solem omnia desuper intuentem? proinde elleborum bibe, insanire mihi enim videris.

CAIETANVS. Insanire? de facto excommunicatus es, irreverenter loquutus pontificis legato; itaque magnis et inexpiabilibus alligasti te execrationibus, quem ego excommunicatum paulo post pronuntiabo solenniter, aliqua advocata concione, in publico, quod sic commotum me reddideris.

§. 53. PHAETHON. Oppedendum contra has, pater, minas duco: quid enim posset in divos mortalis homuntio?

SOL. Immo contemnere oportet eum, etsi misericordia dignus videtur, ut ex morbo qui insaniat.

PHAETHON. Quo ex morbo?

SOL. Avaritia laborat: quia itaque arridere sibi in Germania negotium, ut se expleat, non videtur, in furias agitur et insania percitus est.

Caietan. Dañ werde ich dich vnſchuldig ſprechen, vnd gantz reyn machē.

Der Sunnen erleuchten. | **Sol.** So würſtu dem ſprichwort nach, der Sunnē liecht geben?

Caietan. Ja wie du ſagſt, wo es mir gefelt, auß krafft meyner facultäten, die mir der zehend Lew gegebē hat.

§. 52. **Sol.** Welche gäücherey höre ich do. Meynſtu yemant, auch von den tötlichen menſchen, ſo närriſch ſein, das er dich diſes vermögē glaubt? Jch geſchweig der ſunnē, die alle ding von oben herab überſicht. Laß dir ein purgatz von nißwurtz eyn geben. Dañ mich bedunckt, du werdeſt vnſinnig.

Ein purgatz von nieswurtz. |

De facto im bann. | **Caietan.** Vnſinnig? Du biſt de facto im bañ. Dañ du haſt vnerſamlich zů des bapſtes legaten geredt, darmit du in groſſe vñ vnauflöſchliche vermaledeyung gefallen biſt. Der halbē ich dich auch über nit lang offenlich, vñ mit einem gepreng, in einer groſſen verſamlūg, vmb das du mich erzürnet haſt, als einen verbantē man verkündigen wil.

Die Sunnē verbannen. |

§. 53. Redt als ein furman. | **Phaeton.** Vatter, diſen trawwortē ſolt ich entgegen fartzen. Dañ was ſolt ein armes menſchlin gegē den vnſtärblichē creaturen vermögē?

Sol. Vil mer wöllen wir jn verachten. Wie wol ſich zů erbarmen, das er von kranckheit alſo vnſinnig worden iſt.

Phaeton. Von was kranckheit?

Des legaten kranckheit. | **Sol.** Er ligt am geytz kranck. Die weyl jm nun ſein ſach in Teütſch land, das er ſich erfülle, nit für ſich gehen wil, iſt er in einen grim sed deridebo hominem. quid ais, pater sancte? indicta caussa me damnabis? aut quid tale merui?

---

* Ἡλίῳ φῶς δανείζεις. Apostol. VIII. 51. Solem facibus adiuvare. et sim. 7 elleb.] Cf. p. 271. §. 7. ** Cf. Hor. sat. I. 9, 78.

CAIETANVS. Hoc enim quod dixi. caussam autem multi, quos damnant pontifices et eorum legati, non dicunt.

SOL. Atqui iniquum hoc esset, nisi vos faceretis. mihi autem propitius sis quæso, et veniam da.

CAIETANVS. Hoc agendum erat et orandum ut ne perires. itaque post hac iubeo me observes, ubiubi sum. nunc autem in Germania claros ut dies facias, ac vi caloris tui frigus arceas, quod sub ipsum nunc etiam Iulium me infestat.

SOL. Prius fecissem hoc idem, sed multa arbitrabar clam facere te, quæ nolles videre homines in Germania; itaque verebar si nimium clare lucens ostenderem ea illorum oculis, ut abiret hoc tibi haud impune.

CAIETANVS. At vero quæ arcana ego habeo qui posses ostendere aliis, cum ignores ipse?

SOL. Cum ignorem? et te ego nescio Carolum impedire nunc, quo

kommen, vnd nachvolgens zů vnſinnikeit bewegt. Aber ich wird ſein weyter ſpotten. Was ſagſtu, heyliger vatter? Wolteſtu mich alſo vnuerhört vnnd on ſchuld verdammen?

Der bapſt verdampnet

Caietan. Wie ich geſagt. So láſt man ſye auch nit alle zů verantwortung kommen, die durch den Bapſt vnd ſeine Legaten verdampt werden.

Sol. Das wer aber vnrecht, weñ es nit von eüch beſchách. Aber mir, bitt ich, wölleſtu diſes mal genádig ſein, vñ meyne ſünd vergebẽ.

Caietan. Yetzo erſt redeſtu recht. Dañ wer nit verdampt ſein wil, műſz genad biten. Harumb gebiete ich dir, daſtu mein hinfür acht nemeſt, ich ſey wo ich wöll. vnd yetzo, die weyl ich in Teütſch land bin, ſo mach ſchöne tag, vnd mit krafft deiner wörme treyb auſz die kelt, die mich yetzo noch mitten im heumonat anſichte.

Der legat gebeut der Sonnen.

Sol. Warumb verbanneſtu deñ nit die kelt?

Ein stich off den legaten.

Caietan. Da laſz mich nach dencken. Du warte deſz, ſo ich dir yetzo beuelhe.

Sol. Ich hette es vor langem gethan, ſo bedachte ich daſtu vil heymlicher ding beginneſt, die du nit wölteſt, das gemeyn volck d' Teütſchen von dir ſehen. Der halben ich forchte, wo ich klar erſchine, vnd die ſelbigen deine heymlichkeiten, den augen der menſchen anzeygte, das es dir nit wol auſzgienge.

Caietan. Wie möchteſtu mein heymlicheit anderu anzeygen, ſo du die ſelbſt nit weyſt.

Sol. So ich die nit weyſz? Meynſtu ich wiſſe nit, dz du yetzo künig Carlen verhinderen wilt, dz er nit nach dem willen ſeines Anherrẽ, zů Römiſchem künig gewölet werde? Das du dich auch ſunſt vil vnderwindeſt,

---

15 ignor.] Cf. p. 278, 1. Car. imp.] Cf. vol. I. p. 379. §. 27. vol. II. p. 42. §. 31. Maximilianum de nepote suo eligendo diu multumque sollicitatum fuisse satis notum est; sed nunc Carolus iam successit. [illegible] Hæc Germanice tantum extant.

minus ab avo destinetur ei successio, et multa præterea conari, quæ si resciscant Germani, si non aliud, certe infense oderint?

CAIETANVS. Oderint, dum metuant; tu tamen huiusmodi ne prode; si contra facias, anathema sis.

PHAETHON. Qualem audio tyrannum!

§. 87. CAIETANVS. Quinetiam tela iubeo expedire te et pestilentiam excitare, ac repentinas inferre Germanis mortes, ut sacerdotia vacent et novis pensionibus locus sit, ac Romam veniant pecuniæ, aut mihi etiam aliquid ut obiiciatur hic: iam diu est enim quod non moriuntur multi satis opulenti apud barbaros sacrifici. Audis, an?

SOL. Attonite.

§. 88. CAIETANVS. Sed in ipsos iaculare primum episcopos, ut emantur pallia, et sacerdotum præfectos interfice, ut sit unde habeant novæ pontificis creaturæ emolumentum: omnino enim prospicere illis oportet, in necessarios sumptus pecunia ut sit.

SOL. At ubi pestem faciam, nubila opus erit inducere ac nebulas conspergere in terram et caligine cælum obumbrare, quod metuo ut te offendat tunc intemperies.

das wo die Teütſchen wüſten, thäten ſye nit mer darzů, würdē ſye doch vffs wenigſt ſeyntlich haſſē.

Oderint dum metuant. | **Caietan.** Laſz ſye mich haſſen, noch dannoch müſſen ſye mich

23. | dar nebē förchten. Wiewol ich nit haben wolt, das du ſolliche ding offenbareſt. Thůſtu es dar über, ſo biſz im bann.

Phaeton. Welch einen tyrannen höre ich da.

§. 87. **Caietan.** Auch gebiete ich dir, das du pfeil zů richteſt, vnnd den Teüt-

Pestilentz in teutsch land zu machen. | ſchen peſtilentz vnnd gehen tott zů ſchieſſeſt. vff das vil pfrůnden vnd geyſtlicher lehen ledig werden, damit ſich penſion begeben, gelt gegn Rom geſalle, vnnd auch mir alhie etzwas werde. Dann es ſeindt yetzo lange zeyt her

Nit genug pfaffen sterben. | nit genůg pfaffen im Teütſchē land geſtorben. Höreſtu wz ich dir ſage?

Sol. Fleyſſiglich.

§. 88. **Caietan.** Aber erſtlich ſcheüſz zů denn Biſchöffen, das die Pallia gekaufft werdenn. Vnd triff die pröbſt vnnd reichen prelaten, vff das die newen crea-

Des bapstes Creaturen new Cardinel. | turē des Bapſtes zů leben habē. Dann man müſz die ye jrem ſtand nach bedencken, dz ſye nichtes mangelen.

Sol. Sol ich dann peſtilentz machen, ſo iſt von nöten das ich ein gewölck einfüre, nebel über die erden ſprenge, den lufft betrübē. derhalben ich förchte, dz vngewitter werd dir miſzfallē.

---

[3] Oder.] Versus exsecrabilis Accii. Cf. Senec. de ira I. 20. 4. de clem. I. 12, 4. II. 2, 2. prode] Ἤδη γὰρ φράσδῃ πάνθ᾽ ἅλιον ἄμμι. Theocr. I. 102. [7] tela] Cf. p. 271. §. 8. [17] creaturæ] ex creatione ista XXXI cardinalium. [20] Cf. Ovid. Met. II. 307. sqq.

CAIETANVS. Præcipue pestilentia sit, ut vacent beneficia; nubila autem § 89. quantum potes, cohibe; si minime potes, illud fac, quod expedit.

PHAETHON. O veteratorem extreme detestandum! nunc demum audio quid ægre huic faciat et quid iucunde, quid tristem reddat et quid alacrem: si secundæ res essent de indulgentiis sibi, facile nubes ferret, frigus facile ac omnem intemperiem sustineret. Alloquar ipsum: audi me, § 90. male conciliate tu. 'Pascere oportet oves pastorem, non occidere'.

CAIETANVS. Quid ais, sacrilege? quid garris, sceleste auriga, exsecrationibus conterende et comminuende iamiam? has conturbabis rationes tu mihi?

PHAETHON. Equidem si possim; quid enim interire etiam vis eos, a quibus multis alioqui modis pecuniam extorquere cogitas?

CAIETANVS. Exsecrabilis, maledice, perdite, fili Satanæ, quid mihi obstrepis? pastorem tondere oves iniquum est? § 91.

PHAETHON. Tondere quidem iniquum haud est, nam hoc boni pastores faciunt, non deglubunt etiam aut iugulant. Hoc Leoni X. dixeris, qui nisi continentiores mittet deinceps in Germaniam legatos, aliquando videbit coniuratas adversus iniquum et crudelem pastorem oves aliquid se

Caietan. Am fürnemlichſten wil ich das peſtilentz ſey, damit pfründen § 89. ledig werden. Des luffts halbē, dē betrübe, ſo wenig du yemer magſt. kanſtu es aber nit vmb geen, ſo thůe das beſſer, vñ nutzlichſt.

Phaeton. O du verflůchter böſzwicht. Yetzo erſt hör ich wo jn der ſchůch truckt. was jm wol, vnd was jm übel thůt, was jn traurig, vnnd | was jn frölich macht. Ginge es jm mit dem aplas nach ſeinem willē, ſo möchte er allerley lufft, kelt, vnd vngewitter leyden. Ich wil jn anſprechē. Höre mich § 90. du vnglückhafftiger man. 'Ein hirt ſol ſeine ſchoff weyden, nit ermörden'. | Hirten ampt.

Des legaten gebrechen.

Caietan. Was ſageſt du kirchen diep? Was ſageſt du boſzhafftiger fůrman? Den ich mit vermaledeyung zertretten vnnd zerknirſchen ſol, bald yetzo. Wolteſtu mir meine ſachen verhinderen?

Phaeton. Fürwar ob ich kan, wil ich es thůn. Dañ warūb wiltu noch ertöten die, von den du on das vff alle weg das gelt dringeſt?

Caietan. Du vermaledeyeter, du übeltäter, du verdampter, ein | ſun Sathanas, wie dorfſtu mir widerbellen? Iſt vnrecht, das ein hirt ſeine ſchoff ſchirt? Vermaledeiung des legaten. § 91.

Phaeton. Das er ſye ſchirt, iſt nit vnrecht. Dann es thůnd es auch die gůtten hirten, aber die ſelbigē ſchinden vñ ertödten die nitt. Das magſtu deynem bapſt Leo ſagen, vnd auch, wo er nit vorton mäſſigere legaten | ins Teütſch land ſchikte, werde er etwa ſehen ein zůſamen ſchwerung der ſchoff, wider einen vngerechten, vngůtigen, vñ blůt dorſtigen hirten, vnd ſye villeycht Warnung an den bapſt.

---

[7] Ter. Eun. IV, 4, 2. — Evang. sec. Ioann. XXI. 15 sqq. [21] thun a. [28] zerknitſchen a.

dignum facere. tuos quidem mores cantant illi iam, nec videntur laturi amplius, etiam si carros excommunicationibus oneratos trans Alpes in eos ages.

§. 92. CAIETANVS. Non movenda moves, itaque anathema es, hac te ego ob loquendi imprudentiam poena adficio.

PHAETHON. At te vicissim ego deridendum his, quos compilas, Germanis propino et exibilandum, forsan male multandum etiam, exempla in te ubi statuent posteris: ludibrium es! sic te ego punio.

§. 93. SOL. Mitte iugatorem, inclinare currum tempus est, et vesperi locum dare; hic sine nugetur, fraudet, fallat, compilet, ac rapiat suo periculo.

PHAETHON. Ac male pereat etiam. itaque equos impellam et hinc nos agam.

FINIS.

IACTA EST ALEA.

---

auch ein billiche, und jm gebürliche that thůn. Fürwar ſingen und ſagen ſye ſchon yetzo von deyner weyß, und laſſze mich bedunchen, ſye werden dich lenger nit dulden, ob du ſchon wägē vol verbannung über das gebürg gegen jn würdeſt füren laſſen.

§. 92. **Caietan.** Du meldeſt ding, von den man nit reden ſol. hyerumb biſſz verbannet. diſe ſtraff lege ich dir an umb deine unhöfliche unverſunnē red, die du mir gethan.

Straff uber den legaten.

Phaeton. So ſchencke ich dich den Teütſchen, die du beraubeſt, zů einer ſpötterey, das ſye dich mit verſpottung, geſpey, und verlachung von jn iagen, villeycht auch übel tractiren. Und dich der maſſen halten, das alle nachkömen, ein beyſpil von dir nemen. Biſſz verſpottet. Alſo wil ich dich geſtrafft haben.

§. 93. **Sol.** Laſſz von dem unflat. Es iſt zeyt, das wir den wagen abwertz beygen, und dem abent ſternen ſtatt geben. Laſſz jn liegen, triegen, ſtelē, rauben unnd plünderen, uff ſein abentewer.

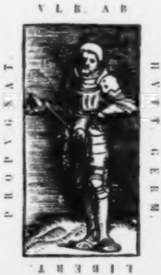
Phaeton. Der teüfel füre jn hin. Alſo treybe ich die pferde zů tal, und füre unß gegen nidergangh.

¶ Ich habe gewagt.

[Die 'beſchluſz red herr Vlrichs vom Hutten Zů den Leſeren diſer geſprächbüchlin', d. i. der beiden Feber, des Vadiſcus und der Anſchauenden, iſt Bd. I. S. 451. 452. zu leſen.]

DIALOGI
HVTTENICI
NOVI PERQVAM FESTIVI.

BVLLA VEL BVLLICIDA.
MONITOR PRIMVS.
MONITOR SECVNDVS.
PRÆDONES.


VLR. AB
HVTT. GERM.
LIBERT.
PROPVGNAT.

IACTA EST ALEA.

De his quattuor dialogis, qui passim, maxime primus, Plautinis dictionibus fortasse nimis etiam multis exornati sunt, vide Indicem bibliograph. num. XXXVI. Epistola qua Ioanni Palatino Rheni Bavariæ duci eosdem Huttenus ex Ebernburgo Idibus Ianuarii a. 1521. dedicavit, exhibita vol. II. p. 3., hæc est:

ILLVSTRISSIMO PRINCIPI AC DOMINO DN.
IOANNI PALATINO RHENI
BAVARIÆ DVCI ET SPANHEYMENSI COMITI
VLRICHVS AB HVTTEN EQVES
SALVTEM.

§. 1. Nuper cum aperuisses te mihi, princeps illustrissime, et de caussa publicæ libertatis quid sentias ostendisses, efflagitasti si quid liberioris scripti in lucem postea ederem, ut eius facerem te quam primum participem. facile impetrasti. nam cui legenda mea rectius misero, quam ei qui et cum iudicio leget et scripta §. 2. tueri poterit? En hoc igitur nomine petunt te novi tres dialogi, in hac specula, quæ se libertati iampridem aperuit, tumultuaria lucubratione a me compositi, eius argumenti quod pene unice tractandum mihi tempestate hac relinquitur; in quibus si non nitide omnia, expolite et cum gratia, tamen Libertas est, quam §. 3. te quærere dicebas in scriptoribus. Nunc propositum est irritare modis omnibus amentiam istorum: tantum abest ut metuam territanteis eos; scio enim diu- §. 4. turnum non esse quod possint in quamcunque partem. Quare etiam confirmo eos qui formidine correpti nuper sunt, quando videbant stipatum tot cardinalibus et prothonotariis Cæsarem ad nos accedere; nam ibi nostræ quidem caussæ metuendum nihil est, sed illius miserendum potius qui se in hoc rerum fastigio invertendum iis monstris præbeat. Vale optime ac libertatem tuere. Ex Ebernburgo Idib. Ianuarii. 1521.

BVLLA VEL BVLLICIDA

DIALOGVS HVTTENICVS.

Interloquutores LIBERTAS GERMANA, BVLLA, HVTTENVS, FRANCISCVS et NONNVLLI GERMANI.

LIBERTAS. At tandem, tandem. § 1.

BVLLA. Quid tandem ais, ebriola?

LIBERTAS. Istam moderare sævitiam tuam, atque hanc desine iniuriam facere mihi insigniter atrocem.

BVLLA. Non audio: tene.

LIBERTAS. Etiam cædendi modum facis, impia.

BVLLA. At iam incipio primum.

LIBERTAS. At te Christus perdat malam pessime.

BVLLA. Etiam maledicis, perdita?

LIBERTAS. Quasi non bene dictum sit hoc, malis cum maledicitur. [illegible]

BVLLA. Atque iterum contumeliam dicis mihi? vapula. § 2.

LIBERTAS. Mitte inquam me, scelerata, detestanda, periura, malefica nam quid me cædis?

BVLLA. Nam quid clamas, audacula?

LIBERTAS. Hoc enim quod me cogis.

BVLLA. Igitur tacere cogam.

LIBERTAS. Quod inceperis tu quidem, sed perficies nunquam, ut viva ego adversum iniurias non reclamem tuas.

BVLLA. Quare vapula.

LIBERTAS. Ut tu magnum ultro malum superinducis tibi, nisi me fallunt omnia. § 3.

BVLLA. Quid garris, stolida, stultiloqua? quod malum?

LIBERTAS. Vindictam tuo dignam scelere.

BVLLA. Tace, inquam.

LIBERTAS. Non tacebo: nam loqui hodie mihi necessum est.

BVLLA. Tibi ego dico, tace.

---

[10] Cf. Plaut. Cas. V, 4, 31. Poen. III, 6, 14. [11] Plaut. Rud. III, 2, 28. Bene equidem tibi dico qui te digna ut eveniant precor. [20] Cf. seq. adnot.

LIBERTAS. Et tibi ego vicissim, loquendum esse mihi hodie, ni velim, Amyclae | ut Amyclis olim contigit, tacendo perire.

§. 4. BVLLA. Tum quid loquendum existimas igitur?

LIBERTAS. De te, magno clamore, quod ad opprimendam me accincta et expedita huc venias.

BVLLA. Atque ipsum cui loqueris?

LIBERTAS. Germanis hic omnibus.

BVLLA. Qui obnoxie mihi serviunt, apud hos querelam contra me institues?

LIBERTAS. Qui tibi serviunt? o nefariam vocem, o rem minime feren- Germanos servire Bullae. | dam, tibi tali Germanos servire dicere! audite, Germani, audite ingens piaculum, vestris quidem indignum auribus, sed vindicandum manibus, haec servire sibi vos iactat: enecate, proterite, maledicam interstringite gulam!

§. 5. BVLLA. Pulchre incipis malum conciliare tibi.

LIBERTAS. Tibi multo adhuc pulchrius.

BVLLA. Quid ais, stabulum flagitii, tu mihi conciliabis malum unquam?

LIBERTAS. Quid ais, lues vitii et periurii, tibi ego non, pro tua ista maliciosa demum malitia?

BVLLA. Et dum ferocem te mihi facis, infima rerum omnium?

LIBERTAS. Quid ni faciam, cui saevitiam tu obtendis?

§. 6. BVLLA. Quam tu provocas clamore isto tuo: nam quid ad te, quod Luthe- Lutheri nomine quid velit Bulla. | rum ego quaesitum huc adveni? quid te immisces alieno negocio?

LIBERTAS. Quasi dubium vero sit quam rem agas cum Lutherum persequi te dicis, aut manifestum non sit ad hoc venisse te, ut vincula iniicias mihi, et despicabili servitute irretitam reddas Germaniam. id quod me vetas prodere et clamore palam facere prohibes.

BVLLA. Utile tibi est, ut taceas modo.

LIBERTAS. Neque honestum, neque utile.

BVLLA. At clamare desines statim, qualecunque id etiam est.

§. 7 LIBERTAS. Ego vero loquar, quantocunque etiam periculo.

---

[2] Amycl.] Verg. Aen. X. 564. „Qui fuit Ausonidum et tacitis regnavit Amyclis". Sil. Ital. Pun. VIII. 530. „.... quasque evertere silentia, Amyclae". Pervigil. Ven. 92. „Sic Amyclas, cum tacerent, perdidit silentium". De tacitis Amyclis videsis Heynii exc. ad Vergil. l. c., ubi contra varia Servii ad h. l. commenta de Laconicis Amyclis Lucilium dixisse 'Mihi necesse est loqui: nam scio Amyclas tacendo periisse'. Ab Aspro relatum est, Amyclis cum frequenter falso nuntiarentur hostes et inani terrore civitas quassaretur, lata lege cautum esse, ne quis unquam hostis nuntiaret adventum. postea cum vere hostis veniret, nullo nuntiante ex improviso civitas capta est. unde „tacitae" Amyclae dictae sunt, quod periere silentio. Italicas Amyclas serpentes deleverunt. [12] Plaut. Aul. IV. 4, 22. [17-18] Plaut. Truc. II. 7, 31. et 51. [20] Plaut. Curc. IV. 3, 7. Most. IV. 2, 9.

BVLLA. Si mihi dem habenas ipsa, nec amplius animi impetum remorer mei, iramque hanc in te promam, tum tu vero nimis tandem sero voles sapere. quanquam quid te fero diutius? dixin' tacere esse tibi utile? tene, improba, tene, accipe.

LIBERTAS. Falsiiura, legirupa, cui ego perditionem accersivero, siquando ex divexatione ista tua emineam; tolle cædere hoc, perdita, tolle iamdudum.

BVLLA. Tolle tu quoque clamare istud, garrula, tolle iamdudum. § 8.

LIBERTAS. Exbalistabo hinc te iam pulcherrime, ac triste domum agam.

BVLLA. Tene, tene.

LIBERTAS. Ubi invocatos huc superinduxero tibi homines liberos, quid me cædis, bullarum nequissima?

BVLLA. Quid clamas, temeraria? hem tibi!

LIBERTAS. Obsecro vestram fidem, Germani; subvenite quæso, cives, § 9. opem ferte, populares, incolæ, accolæ, advenæ, vicini omnes.

BVLLA. Tene.

LIBERTAS. Vestram fidem, Germani; auxilio este, cives; eripite afflictam libertatem. ecquis suppetias audet ferre mihi? ecquis vere liber est? ecquis honesto studet, æquum diligit, fraudem odit, fas amat, scelus detestatur? ecquis vere Germanus est?

Invocat Germanos Libertas

HVTTENVS. Hæc me vox cuius cuius est, evocat: atque igitur videbo quid rerum foris sit. profecto Libertas agitur, quantum audio: excurram ocius; quid hic agitur? quis est? quis clamat?

LIBERTAS. Libertas opprimitur, Huttene: ipsa ego sum, ipsa clamo; § 10. hæc illa est quæ me opprimit, Decimi Leonis Bulla. ea non alio vineas pluteosque agit, quam ut irretitam me teneat, deinde strangulet.

HVTTENVS. Dii melius, quam fiat horum quicquam. Verum quid tu bullæ ostendis mihi, quam pestem nuncias?

LIBERTAS. Hanc Bullam aio, pellacem, impostricem Bullam huc mise- § 11. runt impii Romanistæ, venefici, fascinatores, quæ vos omnes in servitutem adigat, me vinctam iugulet. hæc est, hoc agitur.

HVTTENVS. Quod equidem miror audere quenquam. atque igitur cuius audaciæ es, Bulla, quæ Libertatem aggrederis, et despicatui habes nomen Germanicum, nec temeritati modum statuis?

BVLLA. Ain' vero?

HVTTENVS. Aio inquam.

BVLLA. Aliquis vero es tu, cui factorum reddere rationem æquum est bullas?

Hutten in Bul

HVTTENVS. Ne contemne, tibi dico, quæ nisi mittis Libertatem mihi, § 12. senties aliquem esse me. atque adeo dictum tibi puta, huic ne admoveris digitum posthac, nisi experiri vis qualis sum.

---

[8] Plaut. Pseud. II. 1,10. [22] Quod f. [23] Plaut. Aul. III. 1,1. [24] vineas pluteosq. | crates, plagas, retia.

BVLLA. Adhuc contemno, nisi videro talem esse te, ut in bullas imperium habeas.

§. 13. HVTTENVS. Mitte inquam Libertatem mihi, si amico uti volueris.

LIBERTAS. Tu me adiuvare audes?

HVTTENVS. Siquidem possim, audenter.

LIBERTAS. At quae contra hanc vim auxilia nobis?

HVTTENVS. Si auxilio unquam opus erit, pileatam hanc plebem sistemus, et liberos in Germania omnes, hunc imprimis Franciscum, qui aedem iamdudum tibi et aram dedicat.

Franciscus a Sickingen.

LIBERTAS. Erexisti me, invicti herois commemorato nomine. aderit vero nobis?

HVTTENVS. Quid ni? aderit primo invocatus.

§. 14. LIBERTAS. Salva sum.

BVLLA. Per me quidem es, si clamare desinas.

LIBERTAS. At non desinam, nisi tu progredi prius desinas.

BVLLA. Ego abs te prohibear accedere, ubi negocium mihi est?

LIBERTAS. Per me fiet quidem, ut prohibearis; nam strenue clamabo.

BVLLA. Neque ego caedam te contra ignaviter, si verbum ausis mihi?

HVTTENVS. Hanc caedes tu, me vivo et vidente?

BVLLA. Siquidem videre voles: nam si per dolorem non potes, hinc paululum discede, dum plagis eam oneravero, ut meretur, valde multis. Pergin' molestiam mihi inducere, frivola?

§. 15. HVTTENVS. Quo te agis, improba?

BVLLA. Quo libet mihi.

HVTTENVS. Quin tu mittis hanc, ut imperatum est. mitte, inquam, neu tangito.

Bullae obsistere

BVLLA. Quis tu es, qui bullis imperas?

HVTTENVS. Is qui sum quem vides, et quem, nisi hoc tibi temperas, etiam senties.

BVLLA. Serio est quod ais, dic tandem?

HVTTENVS. Maxime.

BVLLA. Atque omnium tu repertus es divagantibus hic bullis impedimentum qui obiicias?

HVTTENVS. An sint alii item nescio. certe in me quod erit, dabo operam, isti vim ne quam facias.

BVLLA. Magnum incipis.

§. 16. LIBERTAS. Viden' ut vultuosa et quassanti est capite? certe profecto non mares arbitrantur Germanos Romae isti, sed foeminas.

Germ. Romae contempti

HVTTENVS. At viriles experientur mares.

BVLLA. Vide ne plus quam oportet sapias.

---

[18] i. e. Atque ego... non ign. [22] Plaut. As. II. 3, 23. [28] Cf. Plaut. Trin. III. 2, 10. sqq

HVTTENVS. Plus sane quam tibi expedit, hoc certum est.

BVLLA. Ignoras enim quantis te malis obstringas, si hoc ausis.

HVTTENVS. Quod utcumque exeat, adversum hanc veto digitum exserere te. audin' haec?

BVLLA. Audio imperiosum te et verbis admodum ferocem. § 17.

HVTTENVS. At etiam factis, nisi te contines, paulo post senties.

BVLLA. Minari audes tu mihi, hominum postremissime?

HVTTENVS. Etiam molestiam dare ausum, infimae tibi.

BVLLA. Contemnis me?

HVTTENVS. Conculco, si ulterius provocas: nam quo te moves, improba?

BVLLA. Male mihi loqui audes?

HVTTENVS. Etiam male facere.

BVLLA. Atra bilis te vexat. | Atra bilis

HVTTENVS. Te vero atra pix vexabit statim iam. sta hic modo, nec pedem ultra! | Atra pix

BVLLA. Pergin' deliramenta loqui tu hic?

HVTTENVS. Pergin' imperium contemnere tu hic meum? Et quo te volvis, testudo? § 18. | Testudo

BVLLA. Atqui statim pro testudine senties Pegasum: ita involabo cita tibi, et sine mora. | Pegasus

HVTTENVS. Facis te facetam quidem et magnificam. sed vide, ne interim praeter imperium hinc te moveas.

BVLLA. Ubi scriptum hoc est, imperator, legem statuere bullis te?

HVTTENVS. Neque scriptum neque pictum usquam, sed scribetur posthac et pingetur.

BVLLA. Ut video, negocium faciet hic hodie mihi homo nihili. § 19.

HVTTENVS. Quid ais, parvi precii? si te non protrivero hodie pedibus ego meis, ut araneum.

BVLLA. Si non reddam afflictum te ego hodie. atque adeo ut videas non negligere haec me, ab hoc die nomen tuum capitis erit.

HVTTENVS. Atque ego tuae cladi caput ero.

BVLLA. Ambula, miser, Romam sexagesimum intra diem. | Citat Romam

HVTTENVS. Sta hic, misera, sexaginta dies totos.

BVLLA. Sub virtute sanctae obedientiae.

HVTTENVS. Sub virtute pugnorum quos vides meorum.

BVLLA. Quid? pro stercore habebis tu me? sunt ne sensus tibi, homo? est ratio?

HVTTENVS. Etiam pugni sunt.

BVLLA. Nae hic vir commodus est, qui me sic accipit. heus tu! cum § 20.

---

[7] postr.] Cf Gell. XV, 12, 3. [8] ausim? [12-14] Plaut. Capt. III, 4, 61, sq. [30] i. e. capitalis criminis reus eris. [36] Plaut. As. II, 2, 81. [39] Cf. Eckianam bullam.

Libertate hac nihil est aut erit negocii mihi: alio eundum, ubi Decimi Leonis imperium exequi oportet.

HVTTENVS. Quo illo?

BVLLA. Quid hoc tu quæris?

HVTTENVS. Reddere hodie rationem te oportet mihi eorum quæ facis omnium.

LIBERTAS. Dixin' fore, ut te tui pœniteret instituti? en tempus: iam tandem vides, quantum in rem tuam fuisset, si meum consilium sequi voluisses.

§. 21. BVLLA. Quis tu es cui rationem oportet, qui negocium habent hic, reddere?

HVTTENVS. Prius dic mihi quæ tu es, quæ libertatem Germaniæ ausa es violare? quo nomine?

BVLLA. Lege in fronte.

§. 22. HVTTENVS. 'Ad perpetuam rei memoriam'; Bulla es. sed quæ nomi- | nis tibi caussa est? an quia inanis es, et ut flatu excitata, sic momento evanescens?

Unde nomen Bullæ.

BVLLA. Nimium me contemnis.

HVTTENVS. Nimium ego? an non solo spiritu difflari solent bullæ, siquæ oriuntur, statim?

BVLLA. Non sum eius generis ego; nam mi tota non sufficit Germania dissolvendæ.

HVTTENVS. Quid tu, malum? in Germania esse non putas spiritum? non animam?

BVLLA. Esse puto.

HVTTENVS. Quid superbis igitur?

§. 23. BVLLA. Ego vero, ut scias, dignitatem tueor meam.

HVTTENVS. Licet, dum libertati nihil detrahas hic nostræ. quanquam quæ esse potest bullæ dignitas?

Bullarum dignitas. | BVLLA. Qualis semper fuit, quam te reverentius accipere decebat venientem huc.

HVTTENVS. Reverenter etiam inanem bullam?

BVLLA. Atqui inanem venire huc lex est, gravem redire Romam perdecet.

HVTTENVS. Quam ob caussam?

BVLLA. Putare licet hanc rationem, disputare non licet.

§. 24. HVTTENVS. Neque tamen video, cur te reverenter habere oporteat, et quomodo. an hoc etiam postulas, ut quasi pompam circumducamus undique?

BVLLA. Ipsum enim, ut alias ante bullas.

HVTTENVS. Næ tu potens es, quæ cum hoc imperas, perfectum statim das, vana licet et inanis.

---

4 queris f 19 Plaut. Aul. III. 5, v. 55. 38 ante] post Tezelium nullas.

BVLLA. Ego vero inanis haud sum. Inanis Bullae

HVTTENVS. Nescio, nisi quantum ex te didici modo, cum aiebas esse te.

BVLLA. Pecunia dicebam, et fruge fructifera.

HVTTENVS. Aliud est autem quo implearis, quandoquidem valde tumes tu?

BVLLA. Est.

HVTTENVS. Quid illud? nam inflata admodum es. § 25.

BVLLA. Nimirum plena religionis, plena potestatis, regni, honoris et divinitatis. In Bulla quid

HVTTENVS. Instincta arbitror superstitione et avaritia, sufflata arrogantia et ambitione, vanissimarum ebria gloriarum, caeterum omnis vacua probitatis et innocentiae.

BVLLA. Maledicentiorem ego hominem audivi neminem; nec esse puto, qui sic procaciter convitium dicat. idem facis quod isti olim fecibus obliti veteres Comoedi.

HVTTENVS. At nullis ego fecibus oblitus, aperte dico tibi, et sine fuco. § 26. Mitte Libertatem nobis, sive bulla es, et quod πομφόλυξ Graeci vocant, sive quod φύσημα illis est. πομφόλυξ φύσημα

BVLLA. Erras, non haec est nominis ratio: nam quia rebus consulimus, ἀπὸ τῆς βουλῆς Bullas nos dixerunt veteres, et honoratas voluerunt. Bulla unde

HVTTENVS. Atqui non bullam esse te, undecunque sit hoc nomen, arbitror, sed bulgam: nam pecuniam aufertis hinc, et viaticum istis Romae creaturis asportare soletis. praeterea recenteis efflagrare videris tu mihi avaritiae flammas. ecce autem scortea es, plane convenit. § 27. Bulga

BVLLA. Dubito an oculos habeas cui, ex membrana cum sim, scortea videor. ne me bulgam vero dixeris, ne quis obscoene dictum id accipiat. § 28.

HVTTENVS. Neque non valde obscoenam te videmus, sis bulla tamen aut ampulla sis. Verum quo genita patre? nam Terrae filiam, Gigantum sororem existimo, quod Titanicum quiddam obtueris. Ampulla

BVLLA. Falsus es, Ecclesia mater est, pater Decimus Leo Pontifex Maximus; eius itaque appellor filia, aut creatura recepto magis nomine. Bullae parentes

HVTTENVS. Et unde nunc te agis, Decimi creatura? Bullae Pont. creaturae § 29

BVLLA. Ab illa gentium domina urbe.

HVTTENVS. Qua, illa?

LIBERTAS. Ego dicam, Roma venit, ubi pretio muli superant equos, ubi sunt viri non viri, ubi est bonum malum et malum bonum; ubi licet male agendo mereri bene; ubi homines dii sunt, dii sunt nulli; unde omnes liberales exulant actus; ubi pecuniae serviunt homines et opu- Roma

---

[12] Plaut. Merc. I. 2, 31. [14] Cf. Schol. ad Aristoph. Nub. 235 τρυγοδαίμονες. [16] i. e. bulla, scatebra. πομφόλυξ edd. [17] φύσα] cutis inflatio. [19] ἀπὸ τῆς βουλῆς, a consilio. [24] Cf. Pers. sat. VI. 50. Iuv. sat. IV. 90. [33] Ambros. in Decr. Grat. c. 37. C. 2 qu. 7. „urbe Roma, quae principatum et caput obtinet nationum.“

lenti fiunt; ubi omne fas nefasque lusus est; ubi pactum non pactum est, non pactum pactum; ubi proscripta fides, cæsa religio, perdita innocentia, omnis deleta probitas: hæc illa gentium domina.

§. 30. BVLLA. Sycophanta Libertas, quantam rem quam maligne extenuas. sed dic tu mihi, quo nomine et unde genitum agis te?

Bullicida Huttenus.

HVTTENVS. Bullicidæ nomen est.

BVLLA. Non placet nominis omen.

Eberaburgum.

HVTTENVS. Ab illo autem adsum tibi æquitatis receptaculo Ebernburgo, ubi pretium est equis et armis, contemptus otio et ignaviæ; ubi viri strenue viri sunt; ubi et bonum et malum digno habetur loco; ubi ut meretur quis, sic illum accipiunt homines; ubi Dei cultus est, hominum cura et charitas; ubi virtutibus honor, avaritiæ non est locus; unde ambitio exulat, perfidia et scelus longe absunt; ubi liberaliter liberi sunt viri; ubi pecuniam contemnunt homines, et magni fiunt; ubi fas sequuntur iidem qui abominantur, nefas fugiunt; ubi pactis statur, fides colitur, religio suspicitur, innocentia propugnatur, viget probitas, fœdera valent: hoc illud est æquitatis receptaculum. §. 31. Tu vero quæ iam incipis innotescere mihi, illa es quæ ventura dicebaris tanto cum terrore nuper?

Lutherici

BVLLA. Illa ipsa. damnabo autem Luthericos, ἅπαντας ἐν κύκλῳ περιελθών.

HVTTENVS. Quot bonis viris periculum machinaris; sed perficies nihil. Quid sine ductore autem? et non fuit qui viam tibi monstraret aliquis?

Ioan. Eckius

BVLLA. Eckius monstravit, sed is a via declinat parumper nunc, persecuturus adolescentes quospiam nescio quid in se ausos.

HVTTENVS. Homo stultus et sine gratia, sed non ineptus qui huic præficiatur negotio: nam et malus est et præceps, neque non promptus si quid mali aggrediundum usquam est.

§. 32. BVLLA. Quid ais? vir magnificus, quem quidem in sublime Decimus evehet, si cœptum persequatur facinus.

HVTTENVS. Utinam sublimis pendeat iam.

BVLLA. Quamobrem, Prothonotarius Apostolicus, et si per modestiam hominis licuisset, etiam Episcopus iam?

Lutherici viri boni.

HVTTENVS. Ob tale facinus, quod audetis bonis viris malum intentare.

BVLLA. Bonis viris tu dicis? et sic Lutherum censes?

HVTTENVS. Equidem sic.

BVLLA. Periculose erras; quod si me audis, illius periculo sapies nunc, et aliena, quod dicunt, frueris insania.

---

* Herberg der Gerechtigkeit. cf. vol. I. p. 118. §. 5. 19.20 ἅπ. ἐ. κ. π.] omnes circulo obiens. Lucian. Hermotim. 29. Bulla περιελθοῦσα dicere debebat. περιελθὼν *edd.* 29 ceptum *A.* 35 al. frui ins.] Plin. H. N. XVIII. 5,6.

HVTTENVS. Dic age, dic, impia, verum loqui est insania? Verum loqui. § 33.

BVLLA. In loco est, quando iniussus loquitur quis, apud eos qui audire nolint, in re invidiosa, ut ille diu iam. de quo si sapis, quiesce tu.

HVTTENVS. De Luthero quiescere forsitan possim, de libertate haud ita. quam cur ausa es violare manu sacrilega? cur ausa es? iam hæc § 34. mihi expostulatio tecum esto: quid tibi cum libertate Germaniæ, ut manus huic iniicias? quid, inquam?

BVLLA. Hoc enim, quod cum suo cuique mancipio.

HVTTENVS. Igitur mancipium est Libertas nostra tuum? Libertas Germaniæ Mancipium Bullæ. est, pessima?

BVLLA. Sic vero existimo.

HVTTENVS. Dii te perdant, væsana, væcors.

BVLLA. Dii te eradicent, furiose, fanatice, ausum sacris bullis maledicere, quod ante nemo. Bullis maledicere.

HVTTENVS. Experta: iam male tractabo etiam.

BVLLA. Tu me mittes vero, si recte facias: nam si pertinacius ob- § 35. sistere mihi decreveris, faxo pessime in medium hodie processeris; itaque sinas hinc abire me.

HVTTENVS. Non sino: nam quo abitio tibi est?

BVLLA. Unde prædam auferre decet me, et triumphum.

HVTTENVS. Prius sub iugum mittam hic: tanti ille tibi constiterit triumphus.

BVLLA. Mitte, inquam, me, non sub iugum, sed in Saxoniam: nam quid tibi mecum est, sacrilege?

HVTTENVS. Quid tibi cum Germania est, perfidiosa? Bullæ in Germania.

BVLLA. Quid? quasi vero novum sit negociari hic bullas. § 36.

HVTTENVS. Vetus est, fateor, sed vetustius adhuc multo abesse hinc; atque igitur vetustum quod magis est, sequemur.

BVLLA. An non fas est Pontifici Romano mittere huc creaturas suas, § 37. ut vobis imperent?

HVTTENVS. Quomodo esse posset?

BVLLA. Nescis? ex me disces: Imperium Romanum dederunt Imperium Ro. a Pont. Ro. vobis Pontifices Romani; ob tale suum meritum a vobis exigunt, ut bullas feratis hic et legatos et honestam Curtisanorum negociationem.

HVTTENVS. Nec Epicureos talia fabulantes audivit antiquitas. recte persuasisti non esse inanem te; nam nunc videris mihi nugarum esse refertissima.

BVLLA. Ego quoddam sum Cornucopiæ, ubi inest quod volo. Bulla Cornucopiæ. § 38.

LIBERTAS. Verum dicit, quoddam quasi cornu est malæ copiæ, ubi doli insunt, technæ, fraudes, offuciæ, sutelæ, sycophantiæ, mendacia, fuci, astutiæ, perfidiæ, scelera, malæ artes; his referta est.

11.12 Terent. *passim*. 27 Cf. p. 80, 26. 38 Cf. Paul. Diac. vv. *Offucias*, *Sutela*. 40 artes fine *I*. sic 2.

BVLLA. Te quidem malo refertam dabo, non multo post.

§ 9. HVTTENVS. Etiamdum minaris malum Libertati, impia, execrabilis?

BVLLA. Etiamdum inclementer dicis sacræ Bullæ, homo extreme miser? responde vero unum mihi, tu ille es vir magnificus summos Pontifices qui vetas imperare hic, et dominos de fastigio audes deiicere?

Bullam capit. HVTTENVS. Ille ego sum qui te rapto; age huc te, prostibulum, etiam huc, etiam istuc provolvere.

BVLLA. Ac manum audes iniicere mihi? anathema es de facto. iam sciet Decimus Luthericum esse te.

§ 10. Huttenus non Luthericus. HVTTENVS. Atqui non sum, verum adhuc magis quam Lutherus Bullis inimicus, et hostili adversus impiam Romam animo.

BVLLA. Talium hominum capax paulo ante Germania non fuit. miseri, ultima miseria, quo audetis tollere cornua? qua pro temeritate vestra eodem arbitror poculo bibetis Lutherus et tu, et quidem Babylonio illo, mali abunde satis, nisi tu a me commonitus te recipias. memineris autem recurrere satius esse quam male currere.

§ 11. HVTTENVS. Tibi quidem male cum cucurreris, eo res pervenit, ut recurrere hoc integrum non sit; ita faciam, ne possis hinc, si velis maxime etiam.

BVLLA. Tu aut ire aut redire prohibebis Bullam? aut vagari etiam pro libito non sines? vel, si libeat, volutari hic in meo regno?

HVTTENVS. In tuo regno, dic, scelesta? iam erit hoc tibi capitale verbum sexcentoplagæ indito cognomine: ita contundam omnes artus tibi: ede pugnos. Sexcentoplaga Bulla.

BVLLA. Non esurio.

HVTTENVS. Tamen ede.

BVLLA. Feris me tandem?

§ 12. HVTTENVS. Senti.

BVLLA. Plagas impegit. væ capiti tuo!

HVTTENVS. Væ scapulis tuis!

BVLLA. Peribis perditione mala, misera, te digna.

HVTTENVS. Tu prius, quam possis aut me aut quemquam perdere: accipe fertiles, impia, plagas.

BVLLA. Desine, perditissime eorum quos terra fert omnium.

HVTTENVS. Accipe, nequam Bulla.

BVLLA. Non sum capax huius generis munerum.

HVTTENVS. At esse disces, assuetudine.

BVLLA. Dic, improbe, dic, quis me tibi in disciplinam tradidit, ut abs te erudiri oporteat invitam?

---

10 Luherus *f.* 13 toll. c.] Hor. epod. 6, 12. 14 Babyl.] Alludi puto ad Lutheri libr. de capt. Babyl., quo laicis quoque poculum non denegandum esse ostendit. 15 recurrere *etc.*] Cf. vol. I. p. 243. 22 Plaut. Capt. III. 5, 68. 23-25 *ēdere et ĕdere.* 28 Cf. Plaut. As. II. 2, 10.

HVTTENVS. Ego adscivi ultro.

BVLLA. Barde, stupide, qui hoc attentes; igitur sine hinc abire me § 13. quo sum missa.

HVTTENVS. Ubi quid facies?

BVLLA. Ipsum quod dixi, ad quod instituta, ornata, in ordine cuncta habeo; et iam tempus est, sunt homines et ad manum occasio, ut nunquam melius licuerit.

HVTTENVS. Eximam hoc ego tibi manu manubrium. quo fugitas? me specta: ut frugalem incessu, habitu, facit se; rem esse arbitretur quis: respice in me, respice; plagis conscindenda es, mala malefica.

BVLLA. Ferte opem mihi, este auxilio, pii ubique Germani, | Bullae ho- [illegible] § 14. ferte suppetias violenter afflictæ: hic est homo qui bullas affligit, qui Leonem decimum ludos facit.

HVTTENVS. Tu vapula interim.

BVLLA. Mitte inquam me: nam hanc dare te mihi operam necesse haud est, malam, inofficiosam.

HVTTENVS. Tamen dare visum est; et iam statim ex una multas faciam.

BVLLA. Tu bullas facies, dic, falsarie, solis Pontificibus quod licet? | Bullas facere.

HVTTENVS. Novas quidem non faciam; te vero dissecabo, ut partes minutim multæ sint.

BVLLA. Hominem ego magis bestiam vidi neminem. § 15.

HVTTENVS. Neque ego bullam nequiorem usquam: ut tetra es, et adspectu quoque inamabilis.

BVLLA. At sunt qui numinis loco colunt, si liceat accedere per te. | Bullae cultus.

HVTTENVS. Næ illi haud sunt liberi qui te adorant, gloriosam, impudentem, stercoream, plenam periurii et sceleris, atque interim tamen magnifice prædicantem sese ac ollas, quod ferunt, ostentantem. Accipe du- § 16. plicatas plagas, atque iterum alias: sic tractare decet Romana | Romana delinimenta. delinimenta.

BVLLA. Si me recepero, ut in faciem tibi ferox resistam! quid me cædis, imbecillissime? quid putabas indefensam? errasti, masculam Bullam experieris; quid me cædis? hem tibi!

HVTTENVS. Hoc illud est quod volui, contra stimulum recalcitrare te, ne indefensam omnino perderem; feroci parumper, dum te mitem reddam paulopost; tene, mascula Bulla, tene, Leonis filia, etiam hanc, summi Pontificis creatura, sic pugnatur hic.

---

8 Plaut. Aul. III. 1, 12. (ex manu). 12 qui qui *omisso* qui *ante* Leonem *I.* 19 Plaut. Capt. III. 4, 47. Bacch. V. 1. 4. 28 Ollas ostentare, *χύτρας ἐπιδείκνυσθαι*, i. e. nullius pretii aut ridiculas res tanquam graves tractare. Cf. Plutarch. de audit. ed. Reisk. VI. p. 162. 30 Plaut. Glor. II. 1, 11 sq. 33 Cont. st. rec.] *Πρὸς κέντρα λακτίζειν.* *Zenob.* V. 70. 71. *etc.* sed et Act. IX. 5. XVI. 14. §. 16.] *Hier regnet es Prügelsuppen.*

§. 47. Eccius | BVLLA. Heu me, heu pietas! ubi Eccius nunc? quo se proripuit bonus vir? hoc præscivit malum, igitur fuga sibi consuluit: sic me prodere voluisti, fucate Theologe, improbe tergiversator?

HVTTENVS. Non tam cito deficere nec vociferari sic decet pugnatricem Bullam: obdura strenue et vicem redde.

§. 48. BVLLA. Non in hoc pugnæ genus adveni.

HVTTENVS. Scio, solita es malefice, fucate, sycophantiose; sed nos aliter pugnamus hic.

BVLLA. Igitur pugnare tecum non placet mihi.

HVTTENVS. At mihi perdere te placet malam, mala refertam malitia, usque ab radicibus.

BVLLA. Atqui abs te innoxia sum, qualiscunque alioqui.

§. 49. HVTTENVS. A me innoxia es, scelerosa, quæ amicos perdere mihi cogitas et communem libertatem extinguere?

BVLLA. Non cogitavi, ioco dicta sunt quæ audisti.

HVTTENVS. At vero hæc afflicta est et manibus violenter contrectata tuis.

LIBERTAS. Sic est, ad livorem usque.

§. 50. HVTTENVS. Perdere actutum, perdere.

BVLLA. Desine vel ad tempus, et me audi: magnas hoc facto inimicitias acquisiveris tibi.

HVTTENVS. Quorum hominum?

Rom. Curia | BVLLA. Primum totius quanta quanta est Romanæ curiæ.

HVTTENVS. Cui quidem amicus nemo bonus esse velit; igitur libenter huius.

Curtisani | BVLLA. Deinde Curtisanorum qui ubique sunt omnium.

HVTTENVS. Neque horum invitus; verum est quod me velis aliud?

BVLLA. Non est nisi ut me sinas.

HVTTENVS. Importuna, in re necessaria tam inutiles quæ mihi moras obiicis, vapula.

§. 51. Implorat auxilia Bulla | BVLLA. Ubi sunt auxilia tam diu mihi? ubi est pietas? ubi religio? minus minusque impendio, ut videtur, colunt bullas hic. ubi proditor Eccius, qui me huc malorum adduxit, post deseruit? este auxilio, Christiani, mihi!

HVTTENVS. Non sunt: nam male de Christo meritam te sciunt, male de religione et fide.

Germani | BVLLA. Adeste, pii, audite me, Germani, si vos Christus audiat.

HVTTENVS. Non faciunt: nam liberi esse malunt.

BVLLA. Beati qui me iuvant.

HVTTENVS. Pendeant. accipe in scapulas.

---

[7] Cf. Plaut. Pseud. IV. 7, 112. [11] Id. Aul. II. 2, 77. [13] Id. Aul. II. 2, 10. [28] moras edd. cf. Plaut. Poen. I. 3, 27. [30] Iam livorem bulla scapulis istoc convinnat suis.

BVLLA. Ferte suppetias, Germani, quibus inclytæ semper fuerunt Bullæ. §. 2.

HVTTENVS. At nunc odiose sunt et infense hostes.

BVLLA. Quod equidem miror: nam quos aversantes nunc video, iis oculi eramus nuper, ita venerabantur; quidam etiam sine nobis vivere putabant non vivere, emebant itaque magni.

HVTTENVS. Iam est hoc aliud: nam quibus oculi eratis aliquando, ii §. 3. tunc carebant oculis ipsi propriis, quare vobis utebantur accommodatitiis; nunc inventa medicina nihil opus habent alienis, suos sibi restituerunt oculos in sanitatem, iisque utuntur. | Germani vident

BVLLA. Dii isti male medicinæ, per quam hospitio prohibemur et auxilio destituimur.

HVTTENVS. Dii pessime tibi flagitium Bullæ, quæ quibus nocere paras, ab iis petis hospitium, et iam me præsente audes bonis maledicere.

BVLLA. Igitur ut videas aliquam esse me, quis tu es, per quem non §. 4. licet mihi dicere quod volo?

HVTTENVS. Is sum qui te verbero, hem tibi.

BVLLA. Peri, miser, peri ter quaterque, Bullam qui tangis, suadente diabolo, anathema esto, iterum atque iterum.

HVTTENVS. Tu vero Bulla esto, et vapula iterum atque iterum.

BVLLA. Fili Sathanæ.

HVTTENVS. Inanis magni nugatoris flatus, accipe.

BVLLA. Cum fertilibus plagis sterilia ego hodie commuto verba, quantum video.

HVTTENVS. Nam quid hoc vis potius quam quiescere? mansisses Romæ, §. 5. vitasses infortunium.

BVLLA. At quiescam ubi me iubet Decimus.

HVTTENVS. Quid ille iubeat, non animo adverto equidem; ipse te vero moveri latum hinc digitum veto, sic author sum atque impero; nisi pares, bene plagatam ingratis faciam conquiescere; quanquam et sic ludere plagis tecum lubet mihi.

BVLLA. At mihi non lubet; quære alium quicum ludas, ego tibi lu- §. 6. dicra non sum; sed tu imperium Decimi Leonis, dic age, contemnis? | Decimus Leo

HVTTENVS. Non Decimi tantum, sed decem quoque Leonum, iniqua si imperent. | Decem Leones

BVLLA. Abscede a me hinc etiam nunc, etiam nunc, audin' hoc tu?

---

[3] Cf. Plaut. Men. V. 7, 11. [4] Oculis cariorem esse, plus oculis suis, oculitus amare *frequentissime dicitur*, *non fit*. Cf. etiam Plaut. Pseud. I. 2, 46. [10] isti, male *edd.* [17] tang. suad. diab.] Ad privilegium canonis quod vocatur respicit. c. 29. C. XVII. qu. 4. [20] Cf. Plaut. As. II. 2, 40. [29] ingratis] *ambigue et* non gratis (plagatam) *et* invitam, non lubentem.

HVTTENVS. Prius te malo et damno mactabo, nugigerulam, rapinatricem, damnificam, bonorum exagogam.

§. 57. Invocat auxilia Bullæ. | BVLLA. Ubi vos igitur, pii Germani, religiosi cives? ubi fratrum examina, fidum Romani semper Pontificis satellitium? ubi mulierculæ deum metuentes, noster populus, devote sexus? ubi Bullarum admiratores Curtisani? ubi estis qui manipulatim solebatis argentum obiicere Bullis et bullivendis? nunc ab hoc tyranno defendite saltem me.

§. 58. Illuminati Germani | HVTTENVS. Dixi tibi, oculos habent iam ipsi, non foris quaerunt, multo minus emunt; nec te audiunt hæc vociferantem, illuminati mira iam intelligentia, adeo ut pro superstitione quam vos ingesseratis, veram induerint religionem, pro idolatriâ pietatem colere sciant. quanquam tu ne clama quidem, etiam hoc veto.

BVLLA. Neque meum me dolorem voce contestari sines?

HVTTENVS. Non sinam.

BVLLA. Quæ iniquitas hæc?

§. 59. HVTTENVS. Magna sane æquitas; nam proxime cubant ægroti quidam senes, hos tu clamore isto mihi expergefacis, quod nemo auderet tuis Romæ concreaturis; ita volunt placide soporari et ab omni strepitu libere conquiescere, strenui viri, in mundiciis, molliciis, delitiis ætatulam agentes, Cardinales Romani. | illi Orbis cardines, in quibus omnia vertuntur.

BVLLA. Qui si resciscant ausum te manum admovere mihi.

HVTTENVS. Tum magnum quidpiam faciant?

BVLLA. Te dignum aliquid.

§. 60. HVTTENVS. Utinam quidem possint: nam magna mereor qui maleficam te, ut merita es, sic tracto.

BVLLA. Igitur responde hoc mihi, sinis me redire, unde huc adveni?

HVTTENVS. Non sino nisi male habitam prius.

BVLLA. Atque aliud addes plagis adhuc, quibus pene concidi?

HVTTENVS. Alii addent.

§. 61. BVLLA. Qui alii, dic amabo, aut hic sunt qui tale facinus audeant alii?

HVTTENVS. Ah alii. quoties dicam non iam amplius esse vos oculos hic nobis?

BVLLA. Idcirco vapulabimus autem, quia nostri usus non est?

Abusus bullarum. | HVTTENVS. Imo quia est abusus: quare etiam confodere hic omnes decrevimus, quotquot peregre venientes lumen pollicemini nobis, cum meras offundatis tenebras, et vitam mentimini, cum malæ mortis sitis authores ut plurimum. Sed iam diu est quod nullas accepisti plagas, tene.

§. 62. BVLLA. Heu, heu, eheu.

HVTTENVS. Sic optimum factu est te clamare, me cædere.

---

[1] Plaut. Truc. II. 7, 1. 2. [6] manip.] Cf. Plaut. Pseud. I. 2, 68. [20] Plaut. Pseud. I. 2, 19. „Vos, quæ in munditiis, mollitiis deliciisque ætatulam agitis“.

BVLLA. Si ad Leonem pervenerit hæc res.

HVTTENVS. Tu quidem non referes, nam hic vapulando interibis.

BVLLA. Ferte opem, Christiani, mihi.

HVTTENVS. Non audiunt.

BVLLA. Atqui audire solebant. quid iam agam misera igitur?

HVTTENVS. Hoc quod te dignum est, vapulabis.

BVLLA. Ecquis cædendi modus est, ter sacrilege?

HVTTENVS. Ecquis male dicendi, ter venefica? §. 61

BVLLA. Atqui maledicere est hoc bullis proprium, fuitque diu iam.

Maledicere Bullarum

HVTTENVS. Et nobis cædere est hoc, eritque semper.

BVLLA. Non est, quemadmodum arbitrata eram, hospitalis Germania: nam tu me hodie male accipis.

HVTTENVS. Ut quidem mereris. et tu quid me faceres, si Romæ haberes?

BVLLA. Magnum quendam facerem.

HVTTENVS. Scio et quid emere hic pares, et quos homines venales esse cupias. §. 62

BVLLA. Tale quidem de te nihil cogito, sed Episcopum faciam, si me mittas.

HVTTENVS. At neque Episcopus esse volo, neque mittam hinc te, ubi hospitium habes te dignum.

BVLLA. Tamen mitte.

HVTTENVS. Fieri non potest.

BVLLA. Nescis quantum te in malum impedias.

HVTTENVS. At post expediam: vapula.

BVLLA. Volo hodie ego me extricare abs te, nisi nulla sunt ubique auxilia quæ secunda mihi faciant adversus te talem inimicum. §. 63

HVTTENVS. Nulla sunt.

BVLLA. Quis scit, ubi serio hanc rem agere cœpero, et præmia quibus moveantur homines, proposuero?

HVTTENVS. Vapula igitur serio.

BVLLA. Dii te perdant, flagitium, perditione misera! atque ubi sunt sexcenti statim Curtisani, qui comprehensum hunc Romam hinc protrahant vinctum?

Curtisanos invocat

HVTTENVS. Hic sunt sexcentæ plagæ, quæ te quiescere faciant: accipe.

BVLLA. Impie, scelerate, perdite.

HVTTENVS. Accipe.

BVLLA. Ecquis audet beneficio demereri Leonem decimum sibi?

HVTTENVS. Nullus audet: qui te cædam, cede me tibi. §. 64

---

[7] sacrilegissime. Plaut. Rud. III. 4, 1. [21] Cf. Cic. ad div. IX. 19. [27] Plaut. As. II 4, 90. [30] cœpero A.

BVLLA. Ecquis Leonis filiam audet tueri, o pii, o Christiani, et hunc
Pretium cædis Hutteni | iugulare perditum impune, præmium accepturus a Decimo du-
catos de Camera iuste appensos quinquies mille, et Beneficium non curatum
§. 67. in partibus quod ascendat ad trecentos quotannis aureos? præterea plenariam
peccatorum omnium remissionem, ac indulgentias annorum duum milium, et
Attent. Curtisanicas impostores | quinquaginta sex carenas, ac Prothonotarius ut sit, habeatque
ius legitimandi spurios, et comites Palatinos creandi? utque ei liceat mor-
taliter peccare cottidie semel, et a confessione liber ut sit proximos septem
annos, nec deinde nisi septennio semel confiteatur? quid? etiam semel con-
§. 68. fiteri satis ei sit tota vita, et in mortis articulo iterum. Tum si is sit qui
non petat sacerdotia, ut ei liceat privignam suam ducere uxorem aut ne-
ptem aut consobrinam; et siquid iuraverit, qualecumque id fuerit, ut possit
non præstare; et fœdus si quod inierit, ut solutum hoc sit cum velit.
Age autem, quisquis excommunicatus es et anathema factus, quacumque
de caussa, ob quodvis malum facinus, a iure, canone vel ab homine lata
sententia; quisquis incæstum vel adulterium commisisti, virgines rapuisti,
matronas constuprasti; quisquis peierasti, aut cædem fecisti, vel a religione
§. 69. descivisti, semel atque iterum; omnis presbytericida, et si quis humani
omnis ac divini iuris transgressor es, absolvere et innocens esto. quis-
quis sacra legisti, templa spoliasti, liceat perpetuo spoliis frui hisce tibi,
neque ablatum reddere coactio sit. Audite, ubi ubi estis, dei contem-
§. 70. ptores et humanitatis omnis expertes: hic parvo negotio maximam pes-
simorum scelerum spurcitiem eluere vobis licet, nempe huius cæde,
quam licet impune cuivis facere: quicquid est enormis delicti, quodquod
inauditum facinus, incredibile scelus, audite me, audite, Germani, etiam
Bulla Cœnæ domini. | in sororem meam, Bullam Cœnæ domini, si quis ea commisit
quæ sedi apostolicæ reservari oportuit, et quæ publica pœnitentia luere
§. 71. præceptio est, qui contra regulas Cancellariæ gessit aliquid, quomodocum-
que aut qualitercumque, sive spiritualis fuerit sive secularis, hæc est via ut
sibi reddatur, hic ut consanescat modus. Quicumque vovistis quod grave
sit reddere, ego vobis curam demo; non per me ego quidem, sed si
hunc interfeceritis, fore promitto ut beati sitis. hoc autem faciet soror
quædam mea, statim subsequens me.

§. 72. Bulla in Huttenum | LIBERTAS. Audin' aliam esse quæ te petat, Bullam? ea hanc
præmisit turbas excepturam primas; ipsa in insidiis est, inde ubi occasio
erit, prodibit te contra.

HVTTENVS. Neque ego occurram secius.

LIBERTAS. Macte virtute, siquidem perdurabis.

§. 73. BVLLA. Etsi de facto iam quisquis hoc facit, omnia hæc meretur,
Saxones | adeste Sachsones, atque hanc bene locate operam nobis; si facie-

---

11 quisq; I. 18 presbyricida I. 26 bulla C. d.] Cf. Triad. Rom. §. 219. 36 Saxones 2.

tis, butiro vesci dabitur ieiuniorum diebus, et avium, si videtur, ovis, ac his die inebriari cerevisia: adeste Poloni, haud longe puto constituti, ut me cum inveritis, perpetuo furari vobis liceat: audite me, infames, ut restituamini, Symoniaci, ut in gratiam redeatis, fœneratores ac direptores, ut male quæsitis uti vobis nullo scelere liceat. Poloni

HVTTENVS. Tempus est, ut vapules. §. 75.

BVLLA. Periisti, miser.

HVTTENVS. Tu quidem vapulasti. atque en tibi.

BVLLA. Hei mihi! este auxilio, oves Christi! Oves Christi

HVTTENVS. Non audiunt nisi pastoris vocem, vapula.

BVLLA. Iuva me, brachium seculare. Brachium seculare

HVTTENVS. Verberet potius. hem tibi.

BVLLA. Ecquis hunc veneno audet vel ferro conficere hominem sacrilegum, maledictum, excommunicatum, filium Sathanæ, inhabilitatum, §. 76.

HVTTENVS. Pulchre, ob idque vapula.

BVLLA. directe vel indirecte, publice vel occulte, per se vel per alium, etiam in loco sacro.

HVTTENVS. Admodum Latine, sed accipe de sexcentis interim plagis.

BVLLA. Quid me cædis?

HVTTENVS. Hoc quod vides.

BVLLA. Tandem desinis?

HVTTENVS. Postquam debitum adnumeravero; accipe.

BVLLA. Heu, heu!

HVTTENVS. Tene.

BVLLA. Eheu!

HVTTENVS. Tene.

BVLLA. Misericordiam et miserationem!

HVTTENVS. Sic tandem mitescis? §. 77.

BVLLA. Quid ni mitescam plagis abs te permollita? nec viva iam nec mortua sum. ecce autem vulnus dedisti. o canones et decreta et egregiæ Decretales! Ius Canonicum

HVTTENVS. Quid vociferare amplius? non vetui ante paulo, propter senes illos?

BVLLA. At me dolor cogit oblivisci et senum istorum et mei iam ipsius.

HVTTENVS. Tamen vapula: nam quid nugas invocare maluisti, decretales istas potius quam ius et æquum?

BVLLA. O ius et æquum igitur! §. 78.

HVTTENVS. Tene.

---

[3] furari vobis! Cf. Epp. O. V. II. 16. „Salutes vobis plures Quam sunt in Polonia fures *etc.* [9] Cf. supra vol. I. Conquestiones, *passim.* [11] De brachio sec. invocato cf. Conquestiones, passim. [14] inabilitatum *edd.* Verba bullæ repetuntur.

BVLLA. Etiam nunc?

HVTTENVS. Etiam: quia magis esse ius et æquum nihil potest quam si tu bene vapules.

BVLLA. O miseriam ineluctabilem, sic perire plagis me: veh desertori Eccius | Eccio, qui me his miseriis prodidit!

HVTTENVS. Mirum profecto te, quæ omnia potes, efficere quo minus Vulnerata Bulla | plagis te conscindam hic, non posse. porro autem quid vulnera exhorres tu, quæ es immortalis?

§. 78. BVLLA. Atqui non sum, et esse falso credidi.

HVTTENVS. Me indicante quæ sis: hoc est tibi a me beneficium; sed adhuc vapula.

BVLLA. Desine, per siquid usque charum habes, oro te. en dexteram quoque protendo tibi: vicisti, utere atque impera.

HVTTENVS. Quid utar? dedam ego morti te, etiam despicabili.

BVLLA. Nunc demum miseram me, cui, cum ut regnarem huc pervenerim, eo res pervenit, ut precario quoque obtinere vitam non liceat; nihil tantæ artes profecerint, tot insignes technæ perierint: vel in tuas leges pacem da.

§. 79. Pax cum Bullis | HVTTENVS. Non potest esse pax cum Bullis mihi.

BVLLA. At veniam da supplici tandem.

HVTTENVS. Imprudenter qui errant, iis veniam damus liberi, non qui ultro peccant malitiose.

BVLLA. At iam non peccabo amplius.

HVTTENVS. Certum est, nam peribis, quam possis iterum peccare, prius.

§. 80. BVLLA. Vince animum, tu qui Bullas vincis.

HVTTENVS. Te quidem perdomabo.

BVLLA. Da veniam ei quæ abs te punita satis iam, nunquam posthac errabit.

Bullarum fides | HVTTENVS. Iam pridem didici quæ habenda Bullis fides sit; itaque occidere hic te certum est.

BVLLA. Da veniam.

LIBERTAS. Dederis, author sum tibi: nam ut non occidas tu, statim ipsa peribit.

HVTTENVS. Arbitraris?

§. 81. LIBERTAS. Scio, quia cum nimio plus inflarit se, dirumpetur necessario atque dissiliet: sine dum, crepabit hæc iam.

BVLLA. Sine exorari te.

HVTTENVS. Non sino.

Fuckerorum pecunia | BVLLA. Pro me Fuckeri pecuniam dabunt tibi, aliquot milia.

HVTTENVS. Pecunia Fuckerorum, si hanc pollicearis, irritabis me magis adhuc: est enim pessime acquisita.

§. 82. Curtisani | BVLLA. Igitur unicum est in Curtisanis præsidium, si, quod

---

[5] væ 2. [10] Cf. Plaut. Amph. prol. 31. [17] Id. As. I. 3, 81. [20] liberi] libentes liberaliter.

valde spero, subveniant adversus te mihi: et iam, nisi omnia fallant me, advolare video: bene agitur: paulo post æquiore utar te.

HVTTENVS. Ain' vero?

BVLLA. Etiam: an non vides infinitos accursare huc qui me tibi eripiant?

HVTTENVS. Aliquid video.

BVLLA. Illos de longe succurrentes, qui iam quasi pulices sunt; ecce §. 83. autem ut formicæ apparent, magisque ac magis enitent; porro qui equitant quasi feles iam videntur: video malum adesse tibi: spes est vi coactum iri, a quo prece ac precio æqui bonique impetrare nihil paulo ante poteram: euge, euge!

HVTTENVS. Adeste contra, liberi, adeste, viri: communis res §. 84. agitur, publico consulitur, gliscit bellum hoc: adeste quotquot liberi esse vultis, hic emitur tale tantum bonum: hic domini exiguntur: hic servitus adimitur. ubi sunt hic liberi mihi, quandoquidem non omnino nulli sunt? atque ubi sunt magnifici homines, illa magna virorum nomina? ubi estis, §. 85. capita populorum? quin huc convenitis, ut mecum una communem hac peste liberetis patriam? est hic qui servire non potest? quem oppressionis pudet, et liber esse gestit? breviter, est qui testes habeat et vir siet? Ubi §. 86. estis qui Turcas petebatis nuper, quasi non magis hostes Germaniæ sint nefariæ Bullæ? Audierunt: centum milia hominum video, meum in fronte hospitem Franciscum: diis gratia! respexit se Germania vultque esse libera. Tibi iam quid videtur, Leonis creatura?

Invocat Germanos Hut.

Bullae Turcis hostiliores

BVLLA. Multum mortalium, quantum cogi nunquam prius vidi.

HVTTENVS. Quod satis sit adversum tuos Curtisanos?

BVLLA. Plus nimio satis, nam dilapsos eos et in fuga palanteis iam- §. 87. dudum conspicio.

HVTTENVS. Non tamen effugient, sed et Imperator Carolus adest, omnesque circum principes. placet conventus mihi; agetur Germa- §. 88. niæ caussa. alloquar: pugna fuit mihi cum hac Bulla, principes ac viri Germani, quæ cum Libertatem oppressum nostram huc venisset, magnis cum minis magnoque cum terrore a me repressa est, donec sisterem huc vos. quod per amorem communis patriæ oro, ne diutius ludibrio esse sinatis urbi Romæ nationem hanc; sic habeatur Bulla hæc, ut metus sit omnibus post hac Bullis transire Alpes; videant excitatam dormientem Germaniæ virtutem exteri: hoc fortitudinis vestræ argumentum date.

Car. Imperator

Hutte ad Germanos

FRANCISCVS. Quæso, Principes ac viri Germani, hanc date §. 89 benigne operam mihi, si necessaria moneo, ut audiatis non inviti: aperta nobis magna ad obtinendam libertatem fenestra est, invadamus; præsto est occasio, arripiamus; hæc una e Bullis est quas diu magna cum incommodo nostro tulimus; hæ sunt illecebræ et pellecebræ quibus tot iam an- §. 90.

Francisci ad Germ. concio

Bullae

---

[11] Cf. exhort. vol. I. n. CXCIII. [15] Cf. Pers. sat. I. 103. [28] Cf. Suet. Tib. 38.

Roma | nos urbs Roma os sublevit nobis, quibus ut libitum ipsi est, ducta-
Lib. Germ. | vit nos, cum dicta docta pro dolis mitteret, insidias daret Liber-
tati nostræ, inveniret, fabricaret, machinaretur, fingeret, comminiscere-
tur, quo aliquid hinc nepotinis istis suis sumptibus quod suppeditaret,
Vita Romanistarum | eliceret, cum sic viverent interim homines illi, ut abhominabilis
§. 91. esset piorum auribus eorum fama. Non tantum audistis antiqua illa et
superius acta, sed vidistis etiam aliqui nupera et novitia, dii immortales,
Soda | qualium scelerum quantam congeriem: iniuria Sodomam et Go-
morraeos perdidit deus, si parcit istis Romæ, ad quorum improbitatem nimis
isti quam frugi fuerunt. An non hoc dicendum est, cum videmus sacra
Romae venalia omnia | et profana omnia habere eos promercalia; rogationes sciscere
Const. Font. | semper plurimas, et easdem abrogare statim ac rima fuerit inventa,
§. 92. Avaritia Ro. | neque non invenitur, quoties lucrum est, impellente avaritia. et
Rapacitas Ro. | soliti sunt nullum statuere modum rapinationibus istis suis, cum
sæpe prius quam abusa essent ante data, novos mitterent huc depecula-
tores, qui astutiam corde machinarentur, qua nos auro spoliarent, nec
§. 93. Exhort. Ger | argenti aliquid facerent hic reliquum. Quare tandem efficere
tentemus quod effici posse negatum est hactenus: servemus quæ nostra
Ro. insatiabiles | sunt; neque enim satiamus homines, cum pecuniam toties et tan-
tam mittimus, irritamus multo magis, patientia nostra ac simplicitate ista
avariores cotidie facientes et nostrorum magis appetentes. In proclivi hoc
§. 94. nobis: tantum audete. De me quod pollicear, sic me Christus eorum quæ
paro, compotem faciat, ut laborem nullum subterfugiam, neque unquam
cessabo, donec effectum videro, ut nequid deinde quæstus in Germania
sit improbis Curtisanis, sceleratis Romanensibus. hæc nimium multis apud
eos, quibus virtutem addere, verba non decet.

§. 95. Bulla ad Germanos | BVLLA. Audistis garrientem hunc, Germani, quod neque pes
neque caput compareat. iam infiniti prope anni sunt quum possidemus
ius hic nostrum: et tamen spes venit impiis rerum novationem inducendi.
Ge. maior claritudo unde | quod ut efficere possent, tamen patriæ claritudinis venire in
§. 96. mentem eis deberet, ne hanc malo obscurarent facinore. quod vos pro-
videre decet, ne quo novo dedecore vetustissimam religionis et pietatis de
vobis famam conspurcari sinatis. Decimo quidem opinio est obedientes
habere se hic oves; atque igitur nimium de vobis sibi placet pastor ille:
quod me etiam laudibus celebrare iussit huc abeuntem, omnium natio-
Germ. semper Pon. Ro. dedita. | num hanc integerrime semper fuisse deditam sedi Apostolicæ:
§. 97. etsi hodie nequiter expedivit mihi negotium hoc: ita me crudeliter habuit
iste hospes meus, quem vos, nisi haud estis quos esse Romæ putamus,

---

1 Plaut. Asin. III. 1, 22. 4 nepot. s.] Suet. Cal. 37. 5 abom. pior. aur.] Bullæ verba. 10 sq. Cf. Hor. epist. I. 16, 44. et Sall. Iug. 30. 13 quum edd. 27 sq. Plaut. As. III. 3, 120. 37 Plaut. Amph. I. 3, 21. „Nequiter pæne expedivit prima parasitatio".

pro ausibus istis digno afficietis supplitio. nam tibi, Cæsar, dico, scire volo ego, Leoni Decimo quid de te referam: utetur ne obsequenti filio?

CAROLVS. Siquidem pater est ipse. §. 98.

HVTTENVS. Quid invertere paras iuvenem Imperatorem nobis, scelerum cumulatissima, quam confodi decet statim iam pro Libertate hac, ut hanc te oppressa servemus?

LIBERTAS. Dixi fore ut creparet hæc ipsa immodice ira et ambitione sufflata: id iam fit: quare vos præmoneo, Germani, ut vel discedatis hinc aliquantum, vel aliqua vos medicina præmuniatis adversus venenosum qui ex dirupta hac spirabit halitum: neque enim omnino inanis est Bulla.

HVTTENVS. Necessaria monet et negligenda minime: quare adeste, Stromer, Ebelle et Coppe, vestra opera poscitur: δότε προφυλακτικόν τι, quo anticipetur hoc et prævertatur malum. §. 99.

Contra Bullae venenum

STROMER. Recipe: quanquam quid recipe? edite hortensis rapæ semen, apii succo madefactum omnes, et commorsam in ore continete Angelicæ radicem.

LIBERTAS. Actum est de Bulla, rupit se mediam. verum ecce magnorum hinc malorum cumulum, venena multo pestilentissima. sed videamus qualia sint ea. §. 100.

Venena Bullae

HVTTENVS. Hæc Perfidia est, familiare Curtisanis flagitium, hæc misera Ambitio; ecce autem ostendentem hic se Avaritiam, pene inanem adhuc, toties quanquam a nobis impleta est, illique ancillantes, rem mirabiliter vanam, Indulgentias; atque hic Peculatus est, et Iniuria ac Rapacitas iuxta; est et Periurium reverenter ab istis habitum; quanta se vero cum exultatione effert Sacerdotalis fastus, et ficta Pontificum sanctitudo, ac veneranda Hypocrisis; hic et Superstitio est, et Simulatio ac Dissimulatio, et multiplex Dolus, Fraudumque genus omne, et Gloria ac Ostentatio, quæque modis omnibus fœda sunt et aspectu quoque fugienda, Luxus, Crapula, Ebrietas, et multiformis Libido. Necesse fuit, ut dissiliret hæc bulla: neque enim tantum vitiorum continere diutius potuit. Quæ quia ut debuit periit, advertere vos curam decet, Germani, ut funditus aboleantur Curtisani omnes qui adseruerunt hanc et salvam voluerunt magna contentione nuper. hoc agite et liberi este. ego Bullam funerabo hic, et sepulchro quidem inerit Carmen

Perfidia — Ambitio Avaritia — Indulgentiae Peculatus §. 101. — Periurium — Fastus. Sac. Hyp. Super. — Fraudes. Ostent. — Luxus — Libido §. 102. — Curtisani — Bullae sepultura §. 103.

Hic iacet Hetrusci temeraria Bulla Leonis,
Quæ, cum alios vellet, se dedit ipsa neci.

---

[2] filio? Caro. Siq. *edd.* [4 sq.] Plaut. Aul. V, 16. [5] Cf supra vol. II. p. 16. v. 20. §§. 98. sqq. | Cf. Eccium dedolatum. [12] Ebelme *edd. fort.* Ebellie *scripserat auctor.* Cf. supra p. 137. ibique locum ex Hutt. de Guaiac. c. 13. l. f. [12] δ. sq. v.| date præservatoriam aliquam medicinam προφυλακτικόν τι *edd.* [20] Curtisanis *f.*

DIALOGVS, BVLLA,

T. Curtio Malaciola. Equit.
Burlaſſio, Autore.

Melliflui a multis celebrata parœmia Homeri
Vera eſt, perſimiles iungere ubique deum:
Pontifice a Bulla venit, horrida Bulla, Luthero,
Bullæ, et qui hæc ſcripſit nil niſi Bulla fuit.
Bullæ homines, legite illa, Exemplo et diſcite Bullæ
Pontificum Bullas ſomnia, et eſſe nihil.

Gygantum
Fraterculus.

Excuſum, Impenſis et opera Iohannis Coticulæ.

p. 2. TYPOGRAPHVS LECTORI
VERITATIS AMICO.

Germane, adeſto, candide,
Veroque amice dedite,

---

[1] Adicimus dialogum 'Bulla' inscriptum, quem qui Hutteno infelici iudicio adscripserunt, utrumque parum attente legisse videntur. Prodiit libellus quattuor foliorum quadratorum, quorum ultimum a scriptura vacat, s. l. et anni indicio; sed Coloniæ eum impressum esse cum ex aliis causis tum ex eius similitudine cum eo Hochstrati ovantis exemplo, in cuius fine legitur 'Hæc affixa fuerunt Coloniæ, Dominica poſt | omnium ſanctorum, M.D.XX. |' coniectaverim. annus autem quo prodiit, ex ipso libello MDXX. satis aperte sese prodit. De auctore nihil omnino constat; mihi vero multæ, quarum expositio huius loci non est, causæ faciunt ut suspicer Ioannem Cæsarium composuisse hæc opuscula. [2] Malaciola] *fictum nomen aut a Græco* μαλακίας, μαλακός, i. e. homo mollis et effeminatus, aut a μαλακία, malacia, *languore stomachi, præcipue gravidarum feminarum, cuncta fastidientis aut absurda adpetentis.* [3] Burlassius = *nugator, scurra, sannio,* Poſſenreißer, Hanswurſt, baiazzo. *ab Ital.* burla, burlare *fictum nomen.* (*Cf. Lat.* burræ.) [4] Homer. Od. XVII. 218. ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. [10 11] 'Gigantum fraterculus' ex Iuvenal. sat. IV. 98. vocatur Eduardus Leus a Gerardo Listrio in ep. ad Beat. Rhenanum, quæ legitur in Epistolis Indice bibliogr. Hutt. n. 52, 1. indicatis p. 141. sq. [13] Cotic.] *an pro* Cotycula? cf. p. 335. not. 20. [17] *an* amico?

Plumbata hic Bulla dextero
Cupit nocere Luthero:
Sed illa inanis eſt ſonus,
Minis refertus omnibus:
Curanda eſt ergo ceu ſonus.
Perit cito, et qui mox adeſt,
Ex animo.

DIALOGVS T. CVRTII MALACIOLÆ CVI TITVLVS BVLLA.

p. 5

INTERLOQVVTORES GERMANVS, BVLLA.

GERMANVS. Quo vadis, Bulla, tam inhumaniter me transiens? cur non salutas? forsan me putas carere ventre, quo genere hominum Rhomanensibus adeo invisum est?

BVLLA. Apage, procul hinc: leonem ex unguibus indico, Lutheranus esse cautum est sursum atque deorsum a Rhomani Pontificis sanctitate Brevi non brevi, ne hæresis illius assertores alloquar.

GERMANVS. Certe magnam sectam, si hoc voles, perpetuo silentio præteribis.

BVLLA. Tam multos illius farinæ putas?

GERMANVS. Certe quot Athenis noctuæ sub tegulis.

BVLLA. Qui fit?

GERMANVS. Dubitas?

BVLLA. Qui non dubitarem, cum sim ipsissimum dubium, incerta an bene vel male faciam?

GERMANVS. Utcunque cadant taxilli, modo te nemo vel suspiret male facere, missam, ut uncant, a sanctissimo. sed digredior nimium. quo vadis tandem, Bulla?

BVLLA. Ut perdam Lutherum, vides plumbum ceramque hanc, ornatissimos meos comites, quinetiam funiculos illos miniatos, quos cavendos tritum etiam adagium monet.

GERMANVS. Hahaha! quid audio? Putabam Rhomanenses illos megaloptochos sapientissimos esse. o quam supervacaneis sumptibus movent tragœdiam! oleum et operam luserunt.

BVLLA. Minime.

GERMANVS. Maxime: tantum enim purissimum Lutherum diræ hæ non nisi ad opprimendam veritatis synceritatem excogitatæ concutient, quantum ex pelvi redditum fulgur.

BVLLA. Nunquam tam horridam me emisit Pontifex: ni fallar, obstruam illi os.

GERMANVS. Difficillimum hoc est.

BVLLA. Imo facillimum.

---

[14] Diogenian. V. 15. [16] uncare *de ursi voce* [illegible] *dicitur*. brummen. [20] Plut. in Lysandro 16. ὑπὸ τῷ κεραμεικῷ κοιτάζεσθαι πολλὰς γλαῦκας. [25] Cf. Ter. Ad. IV. 7, 21. sqq. Cic. ad Div. XV. 1. 1. f. [29] tritum etiam adagium *edit. Proverbium etiam de rubro funiculo serico ad strangulatum misso.* [31] μεγαλοπτώχους, *quasi* archimendicos. [33] Plaut. Poen. I. 2, 119. [35] hoc *edit.* [36] Ἀστραπὴ ἐκ πυέλου. *Diogenian* III. 7.

GERMANVS. Si suis[1] institutis vixerit, nihil ultra pontificiam peram arripiens; Sin minus, non tam libere quam vere scribet, nullis modis animadvertens, sive Gyaros[2] sive Philoxeni lapidicinas miniteris: teruncii non faciat omnia. p. 4. Christum | vivat qui iactat se Christi solum occupare, et laudabitur Christianissime. aggredi potes infractam hanc arborem, verum non deicies: tute videas, paries tibi proximus ardet.

BVLLA. Bigis atque quadrigis evertam.

GERMANVS. Cum nibas[9] coccyssaverit.

BVLLA. Curriculo.

GERMANVS. Si non saperemus. Alios habes Germanos, nova apud nos sunt saecula, nuces abunde trivimus, plaustellum reliquimus undique; quaere peregrinum planum; nos egregie novimus.

BVLLA. Quantumvis magna loquere, parebitis tamen, atque Lutherum corvis dabitis.

GERMANVS. Putas adhuc nos Rhomanensibus tuis adsimiles, qui quo verius quis loquitur, eo gravius insectantur. memini Rhomanenses quosdam Sybaritas et hanc amentiae particulam honesta quadam specie quondam nobis invexisse; sed Lutherus lympidissimis suis aquis expurgavit omnia saluberrime. delicatae sunt adhuc tuorum aures, palata satis mollia; tum quibus non arridet ille nullo pestilentissimi Euge adsentatione conditus versiculus

Accipe Sume Cape sunt verba placentia Papae?

BVLLA. Haereo inter sacrum et saxum, quo me vertam nescio: si non curabit ille quod cumulo consequi possum? arenae mandabo sementem hanc, si domum redeo negocio pomeriis nondum impositis. Proh quas poenas luam! iam mihi dentes pruriunt, somnio assidue ficedularum strepitum.

GERMANVS. Fac quod lubet; ego Germane, hoc est vere atque sapienter, tibi consulo.

BVLLA. Faciam quod debeo: pergo igitur, procul dubio bonis avibus adsecuturus summi Pontificis hostem acerrimum.

GERMANVS. Evangelicae veritatis propugnatorem adamantinum.

BVLLA. In hunc non illis tibiis apud nos cecinit Eccius.

GERMANVS. Quid aliud ageret Geckius, Germanus degener, dignus etiam ut Lacaenam matrem habeat, Romano Pontifici absque omni fundo vallum atque fossam tribuens?

---

[1] Si suis etc.] *sic edit. an* tuis? [2] Gyari (Gyarus *s.* Gyara, *hod. Ioura, maris Aegaei insula, in quam Romae relegabantur rei.* Philoxeni] Cf. Suid. v. Φιλοξένου γραμμάτιον. „Philoxenus Cytherius cum ex latomiis Syracusanis evasisset, in quas a Dionysio coniectus fuerat, quod eius tragoedias non adprobaret ..“ Teruntii *edit.* omnia, Christū *edit.* [4] Chr. viv.] *cf. Iuven. sat.* II. 3. „Qui ... Bacchanalia vivunt“. . Et *edit.* [6] „nam tua res agitur, paries cum proximus ardet“ Horat. epist. I 18, 84. [9] nybas *edit.* nibas (*gallus mutus*) non κοκκύζει, *non canit.* Ὅταν νίβας κοκκύσῃ, τότ' ἕξεις πλοῦτον. ἐπὶ τῶν ἀδυνάτων. Apostol. XIII. 13. Simile 'Ad kalendas Graecas'. [10] saperemus, alios *edit.* [11] Pers. sat. I. 10. „Ac nucibus facimus quaecunque relictis'. plaust.] Cf. Hor. sat. II. 3, 247. quere *edit.* [12] Planus, πλάνος, impostor. *Cf. Horat. epist.* I. 17, 59. *cum Acrone.* [13] corvis] ἐς κόρακας. [21] Euge = *hominis semper 'euge' dicentis, adsentatoris, parasiti.* [22] Haereo *etc.*] Inter sacrum saxumque sto. Plaut. Capt. III. 4, 84. [23] possum, ar. *edit.* [24] pom. n. imp.] *i. e. non finito.* cf. Gell. N. A. XIII. 14, 1. ar. m. sem.] Ovid. Her. 5, 115. [25] dent. pr.] Plaut. Poen. V. 6, 20. ficedulae] *torquendi adparatus.* [29-30] Cf. Cic. ad Att. IX. 12, 3.
[33] Lacaen.] *i. e. severe natos tractantem.*

Bibl. Univers. Lips.

BVLLA. Per naviculam prorsum ac rursum fluctuantem, dicas quicquid libuerit, Lutherum ille superabit strenue.

GERMANVS. Clamore, non eruditione.

BVLLA. Achilleis argumentis.

GERMANVS. Sophisticis sarmentis.

BVLLA. Suo Chrysopasso.

GERMANVS. Libro multum crasso.

BVLLA. Materia iuramenti.

GERMANVS. Et hic fuit animi non satis attenti.

BVLLA. Suis itinerariis.

GERMANVS. Ubi utitur commendatitiis precariis. | p. 5.

BVLLA. Theologia mystica.

GERMANVS. Quæ tota est Sophistica.

BVLLA. Aristotelicis commentariis.

GERMANVS. Tribus verbis, furtis autorum variis.

BVLLA. Sacris literis.

GERMANVS. Paratis liberis.

BVLLA. Hoc nullis numeris Theologicum.

GERMANVS. Omnium calculis: nuper enim Rhomæ apud Cyrenem, scortillum duodecim artium, deprehensus Cotyn se celebrasse dicebat, quo penem sibi ad Theologiam satis idoneum felicius proveheret.

BVLLA. Non magnopere culpandum hoc.

GERMANVS. Et hic Rhomanensem spiras, quibus hoc unum licet 'bonos' dici, cum sint nequitia ipsa nequiores.

BVLLA. Non audio.

GERMANVS. Vernaculo vestro more: quid enim illorum Rhomanensibus non ingratissimum est, mellitissimum autem omnium? viciorum suorum Camarinam non moveri, ulcus manere intactum, omnia flexis genibus laudari, bene interpretari quod tam aperte malum quam in Plauti comœdia Mœchus est; hoc nisi Rhomæ facies, nemo non littore surdior.

BVLLA. Hoc non ad nostras chordas. Vale ergo, Lutherane, atque in malam partem vale. interea tuo Antistiti Luthero bene precare. ego diu iam adparavi machinas; quo vincam celerius, adporto devotionum tonitrua.

GERMANVS. Oro igitur summis affectibus, ut hic qui mittit, celerius quam ex femina Cæneus vir prodiit, Salmoneus fiat.

Callyrius Trulla, apud Burlassiam Catabuppæ regis Stratiotarum
Metropolim, Excudebat.

---

[4] Achill. *i. e. quæ sauciari, vinci nequeunt.* [6] Chrysopassus *nomen libri Eckiani qui prodiit Aug. Vind. ex off. Millerana m. Novembri a.* 1514. in fol. [7] *Molestior quam crassior mihi Chrysopassus videtur, quod et de ceteris Eckianis libris mox nominatis dixerim.* [20] 'Cotys, dæmon qui apud Corinthios colitur, fœdæ libidinis præses.' *Suid. h. v.* [27] omniū. Viciorum *edit.* Cam. movere *proverbium de iis qui ultro ad se malum arcessunt.* [29] Comedia *edit.* [30] *Nimis defatigat me proverbiis Germanus.* surdior? *edit.* Litore loquacior, ῥαχίας λαλίστερος. Diogenian. VII. 90. (ἐπὶ τῶν ἀδολέσχων.) [31] *Κινεῖς χορδὰς τὰς ἀκινήτους.* Plut. de audit. VI. p. 157. ed. Reisk. [33] devot. *i. e. execrationum papalium, ut moris est in bullis damnatoriis.* [35] Cæneus] ..Femina natus erat . . . | . . . . | ' . . . da [Ne-

p. 6.

DIALOGVS CVI TITVLVS INIVSTITIA.

Interloquutores Pasquillus, Mercurius.

P. Cur Capnionem iterum decimus Leo damnat iniquo
Iudicio? illi olim gramina prima dedit.
M. Lutheron alternis vicibus quo pectore toto
Arcadico perdat dedita turba Scoto.
P. Qui illorum proceres?
M. Quos magna Colonia nutrit,
Tum qui Lovanii mœnia summa colunt.
P. Proh facinus.
M. Mundo infandum!
P. Rhoma, opprime summum
Pontificem, et vero vivere honore potes.
M. Cæcum illum qui fert?
P. Quoque cæca et surdior ipsa est
Littore.
M. Habet Medicum nomine, reque nihil.

Ex Chriſtiana Pietate.
P. Rubinus regis ſtratiotarum a ſecretis,
faciebat.

---

ptune], femina ne sim, | Omnia præstiteris'. Graviore novissima dixit | Verba sono, poteratque viri vox illa videri, | Sicut erat: nam iam voto deus æquoris alti | Annuerat . . . ." *Ovid. Metamorph.* XII. 172...209. Salmoneus] Thessalus, Aeoli filius, Sisyphi frater „flammas Iovis et sonitus imitatur Olympi", „divumque sibi poscebat honorem", „At pater omnipotens densa inter nubila telum | Contorsit ... | .. præcipitemque in mari turbine adegit". *Verg. Aen.* 585...594. [16] Callyrius] *cf. v.* Collyrium, *quæ medicamenti s. unguenti species est.* Trulla] = *cochlear, concha manubriata.* Burlassium] *cf. supra* p. 332. Catadupæ] Catadupa *ab accolis Nili cataractæ et ipsi accolæ* Catadupi *appellantur. Plin. H. N.* V. 9,10. VI. 29,35. Stratiotes, στρατιώτης = miles (Albanensis imprimis, quo in exercitibus tum similiter atque Germanico *Lanzknecht* uti solebant), *sed etiam* millefolium, chiliophyllum, *stratiotes*, („in Aegypto tantum et inundatione Nili nascitur" *Plin. H. N.* XXIIII. 18,115.)

[5] gram. prima] tenerrima, optima. [7] Arcadico] *pastorali, ironice.* ded. t. Sc.] *Scotistæ, Dominicani.* [11.12] Homerice. [14] sordior *edit.* Cf. præc. pag. [18] medicum *edit.* Mediceum Leonem X. [20] Rubinus] *suspicor nomen fictum esse ex iis quæ de* rubis *Plinius* (H. N. XVI. 37,71.) *narrat, florem eius contra lippitudines illini ignique sacro mederi.* De Rubiano (Croto) non cogito.

MONITOR PRIMVS.

DIALOGVS HVTTENICVS.

Interlocutores MONITOR et LVTHERVS.

MONITOR. Ego me ab his vero partibus, ubi non citra discrimen adiτur etiam infamia, ac in tutum aliquo me dabo. § 1.

Partes Lutheri.

LVTHERVS. Quibus a partibus, dic age?

MONITOR. A tuis enim.

LVTHERVS. A meis vero? At a me longissime absit semper hoc, partes ut faciam in hominibus et Christum dividam.

Lutherici.

MONITOR. Atqui partes fiunt, magno etiam motu: nam qui docentem te audiunt, Lutherici vocantur, alique censentur ab iis qui Pontificem Romanum in ordinem tecum non redigunt, sed regnum illi permittunt.

LVTHERVS. Ego vero minime quæro, ut vel tu vel alius quisquis sub nomen hoc concedat, imo etiam deprecor; nam Christianos facere mihi propositum est. § 2.

MONITOR. A me impetras: nam ab hoc die missum te faciam, nunquam posthac auditurus, neque mihi tecum res erit.

LVTHERVS. Quid tam repente immutatus, charissime? sed primum dic age, quæ infamia est cum Luthero conflictari? et in quod discrimen abducit?

Ro. Pont.

MONITOR. Hæreseos infamia est, eiusque tetræ et detestabilis: facit autem qui te sequuntur, infestos Pontifici Romano omnes, a quo periculum est ingens, ne fulmine anathematis omnem semel scholam tuam dissipet et comminuat; neque non minatur hoc ille iam: quare desciscendum abs te in tempore, siqui esse salvi voluerimus. § 3.

LVTHERVS. Sed ubi sic iudicant homines?

Nova Lutheri doctrina.

MONITOR. Vulgo iudicant pertinaciter, illius partim metu quem offendere nemo tutum arbitratur, partim tui etiam tedio, quod minus ac minus arrident quæ mones, neque iam ut pauloante accipiunt ea homines; id quod me potissimum abs te dirimit, immutatum adeo, ut pro nugis habendum ducam quicquid est quod tu nove doces. quem non § 4. immutent enim quæ prædicas, ad veteres illas sordes ab hoc splendore eccle-

---

[9] Cf. Paul. ep. I. ad Cor. I. 13. [19] Cf. vol. II. p. 86. § 33. et p. 290 § 173. Multimodis hic Monitor Erasmum quamvis paullo deformiorum refert.

siam revocans? Pontifici quod mundus tribuit, solus adimens? præterea multa idem mones, a communi quæ abhorreant sensu.

LVTHERVS. Primum levis author vulgus est, neque dignum id inditium, cui a bonis subscribatur statim ita. scias tu vero in gloriam ire plerumque infamiam, summamque esse virtutem in sceleris opinione virtutem sectari, nec posse vel turpitudine imputata ab illius studio deterreri. §. 5. Deinde non hoc facio quod tu existimas, sed a sordibus te ad inlustrem ego nitorem transfero, a tenebris in lucem traduco, et levatum e luto in aureo sedili colloco.

MONITOR. Quo id argumento?

Veritas christiana. | LVTHERVS. Quia veritatem iubeo observare te, et Christum sequi, eiusque penitus legibus intentum divina capessere mandata, ut posthabitis hominum traditionibus totus in iis occuperis, neque latum inde unguem, quantumvis necessaria ex adverso clamet quis, et quantocunque §. 6. revocet opere, discedas; breviter, ingenue Christianus ut sis, author tibi sum atque hæc doceo. quæ siquis est qui nugas interpretatur, scias eum non habere instituti rationem sui, neque beare te, cum alio divertit, sed Pontificum studia | in errorem abducere magis ac perdere. tu autem, tanti nuper animi, sordida vocas hæc, non illa potius animum mire defoedantia, quæ sequuntur isti et numinum loco venerantur, avaritiam et quæstum, luxum et libidinem?

§. 7. MONITOR. At etiam veritatem profitetur Pontifex et cum Christo facit. sed huic ob id, quam tu aut alius quisque, propius conversatur, quod Christi vicarius | Vicarius quoque est et transfusam in se omnem ipsius vim habet ac pari fungitur potestate. Christianum vero esse quid tanti est, cum ille beatos etiam faciat, ut errare non possint qui adhærent ei, cui sic cum Christo convenit, ut possit quod velit etiam statuere, cum tu in angustiis interim verseris et ab Evangelio non ausis vel tantillum respicere?

§. 8. LVTHERVS. Nequaquam parum est Christi vicarium esse, sed meritis censetur hoc, non cuiusque ambitione et imposito nomine. quod ut habere illum obtineas, opus tibi erit totum de integro formare Pontificem, eumque alium non quam tibi ego depinxi. versor autem in angustiis ego, qui circumscriptam angustissimis limitibus religionem hanc, tot tam arcte coactam circum claustris, vinctam mire variis et compressam legibus, ce- Libertas christiana | remoniis obnoxiam longe superstitiosissimis, in libertatem illam a §. 9. Christo datam restituo, et ab inferno productam carcere sibi reddo. Sed Conventio Christi cum Pont. Ro. | hoc tandem mihi edissere, ubi illa inter Romanum Pontificem et Christum facta est conventio?

MONITOR. Ibi enim, quando et ligandi quod vellet et solvendi quod

---

12 intentam I. capescere edd. 16 interpretatur I. 37 edisere edd. Cf. Paul. ep. II. ad Cor. VI. 15. 39 Matth. XVI. 19.

videretur ius Petro concessit Servator ille, clavesque dedit, quis cœlum
cui velit reseret.

LVTHERVS. Hoc dedit ille quidem Petro, non inficior, verum non soli:
illam et reliquis apostolis pariter dedit. sed ut soli dederit, quid ad Flo-
rentinum illud hunc?

MONITOR. Nempe ad legitimum quod hæredem et in potestate suc- §. 10.
cessorem.

LVTHERVS. Igitur Petri hæres est Decimus, et qua id lege? Petri hæres Pon. Ro.

MONITOR. Quod pontifex est, et Romæ sedet, et in episcopos princi-
patum gerit.

LVTHERVS. Nihil ad Petrum: nam neque ille in Coapostolos Petrus
regnum exercuit, neque sacerdotibus aut Episcopis tale quippiam permisit
deus, iam inde ab initio cum sacerdotes faceret eosque a reli- Sacerdotes
quis hominibus discerneret, 'Non habebitis' inquit 'partem inter eos: nam
ego sum pars et hæreditas vestra'. quanto minus concedat hoc igitur, in-
novatis tandem omnibus ita ut commune iam sit sacerdotium? nam quot- §. 11.
quot sumus filii dei per fidem quæ est in Christo Iesu, hæredes sumus
dei, cohæredes autem Christi; Petrus vero moriens reliquit hæ- Petri hæreditas
reditatem, qui omnia sua vivens reliquit propter Christum? et quo mihi
Romam, ut hanc statuas dominam et reginam eorum quos liberos Roma
Christus reddidit? Quin tu ita sentis, successiones esse in Successio in Apostolorum potestate
Apostolorum potestate non alias quam quæ sunt ex vitæ similitudine: qua
perspecta siquem contigerit ab Ecclesia evehi, is se meminerit non regi-
bus succedere aut principibus, sed apostolis pastoribus, idque non in divi-
tias et potentiam, sed in gratiam a deo datam, in evangelicæ veritatis præ-
dicationem et fratrum ministerium. certe enim in onere est hæc succes- §. 12.
sio, non honore, in opere et labore, non potestate et tyrannide: nam
potestas Christianorum non Romæ tantum, sed ubique Episco- Episcopi Christiani
porum debet esse virtus Apostolica; qua qui præditus est, is successor
Petri, etiamsi Romam non viderit, dici potest; atque ille quisquis erit,
non seculi regna moderabitur, sed apostolatus opera dispensabit. nam
quæ dementia est eum qui (quod pessimo cuique et ambitiosis- Episcopi tyranni
simo proclive est, et ob id a Christi instituto summe alienum) regna inva-
dat et ditiones subiiciat, apostolis datam interim gratiam ad se trahere et
in fastu ac purpura, in divitiis ac luxu, inter gladios et bipennes, inter
sagittas et bombardas, in bello et cæde, furiis et rabie Petri successorem
et Christi vicarium haberi velle, cum interim nihil Christi agat, nihil Petri
ne cogitet quidem? intelligis alia ratione in hæredes ambulare et quasi per §. 13.
manus tradi datam a Christo potestatem?

---

[1] queis 2 [11] Conapostoli 2 [14] Non hab.] Cf. Ecclesiastici XLV, 27.

MONITOR. Quid postulas intelligere me, qui videris ignorare ipse aliam fuisse primitivam illam Ecclesiam, in qua pro captu ætatis fuerunt ista, Triumphans Ecclesia | aliam hanc triumphantem nunc, in qua splendida omnia et gloriæ plena esse convenit?

LVTHERVS. Una fuit semper, eritque posthac Christi Ecclesia. porro iniuriam pati vincere est apostolis, ut ne quid triumphare sit ignores: Episcoporum gloria | gloria vero Episcoporum est ut illa Pauli, neminem ledere, neminem corrumpere, neminem circumvenire, et rursum quod ait 'Nos autem gloriari oportet in Cruce domini'.

§. 14. Pastoris officium | MONITOR. Quid ais, optimi pastoris officium non est augere gregem, docere obedientiam, quæ plus est quam victima, affligere se curis et macerare sollicitudine, ut possit quam ultime provehere rem Ecclesiæ?

Augere Christi gregem. | LVTHERVS. Est, si rite capias: nam augere Christi gregem in animis est ipsi lucrifaciendis. quod qui agit, is provehere fidei limites recte dicetur; siquis vero hoc prætexat quidem, id vero agat ut pecuniam conquirat et potentiam invadat, scias eum non Christi esse apo-
§. 15. stolum, sed Christianæ veritatis perversorem. de cuiusmodi recte Paulus præmonuit, 'Quod facio,' inquit 'idem et faciam, ut amputem occasionem iis, qui cupiunt occasionem, ut in eo de quo gloriantur, reperiantur quemadmodum et nos: siquidem istiusmodi Pseudapostoli operarii dolosi sunt, Obedientia | sumpta persona Apostolorum Christi'. Obedientia vero quam dicis, non hæc est quæ Romano Pontifici præstatur hodie, sed de qua dicitur,
§. 16. 'quia obedire oportet magis deo quam hominibus'. Præterea summi pon-
Summi Pont. officium | tificis, siquis esse debeat hoc tempore, officium est pascere oves Christi: hoc autem in eo situm est, ut exemplis præeat, factis ostendat, apud deum piis pro populo orationibus intercedat, doctrina erudiat, exhortatione permoveat, sedulo et diligenter advigilet nequid de grege sibi pereat, omnibus viis obsistat nequid usque aberret. sed neque hoc pa-
Dilectio Dei | scere illi, nisi tantum amet Christum, ut in dilectionis profes-
Ro. Pon. quid profiteatur. | sione ausit dicere 'Tu scis, domine, quia amo te', committitur, ut ne existimes eos qui pecuniam amant, rite Episcopos fieri.

§. 17. MONITOR. At hæc eadem agnoscit Romanus noster, neque impugnat puto quæ dicis, sed siquid inde aut sibi remittit aut aliis indulget, id se arbitratur ex potestate sibi permissa facere.

LVTHERVS. Atque hoc est quod nos qui veritatem tuemur, male habet, quod multa tacite agnoscit, aliquando verbis etiam probat, sed factis aversatur: nam si inspicias et Petrus ut vixerit et Episcopi ut vivant

---

[7] Ledere *I*. [7] Paul.] ep. II. ad Cor. VII. 2. [8] Nos autem] Pauli ep. ad Galat. VI. 14. „Mihi autem absit gloriari, nisi in cruce domini nostri Iesu Christi". [17] Paul. II. ep. ad Corinth. XI. 12. 13. [23] Act. apost. V. 29. [30] Tu scis d.] Evang. sec. Ioann. XXI. 15. sqq. [31] Cf. supra p. 102.

hodie, nihil contrarium magis cognovisse dices: dic mihi enim, Evangelium prædicat Decimus Leo, et regnum dei inter gentes adnunciat? | Episcoporum prædicare Evang.

MONITOR. Hoc faciat ipse, cum tot discurrant passim Fratrum milia, quorum ibi opera uti licet? §. 18.

LVTHERVS. At nulla alia ratione aut his Fratribus aut quovis Christianorum maior iudicari debet, quam quod hoc magis quam quisque alius faciat; neque princeps esse Episcoporum inani nomine debet, re atque opere debet, ut qui attentius inspiciat, diligentius curet, sollicitius advigilet; qui commissum sibi gregem anxius pastor vigiliis, cura, laboribus atque omni conatu servet et defendat. nam in mercenarios istos reiicere curam hanc non Episcopi est, sed eius qui Episcopatum deponat et ab hoc se abdicet officio. | Pont. Ro. quomodo maior

MONITOR. Igitur non vis plus posse illum Summum, quam alios ubique Episcopos? | Summus Pon. §. 19.

LVTHERVS. Siquidem summus esse debeat, plus velim: sed illud plus posse iuvandis fidelium animis, non gravando populo Christiano æstimatur, quinetiam quo est præcellentior Episcopus, hoc magis curam habere debet, cum sciat dispensatorem esse se rei alienæ, ut apte officium faciat, redditurus apud severum iudicem gestorum rationem, qui laudabit quidem fidelem illum et magnifice habebit, cum vero qui officio suo per segnitiem et luxum defuerit, dividet partemque eius ponet cum infidelibus. Audi vero, quia de Petri successoribus agitur, quales ille voluerit esse compresbiteros suos et successores: 'Pascite' inquit 'quantum in vobis est gregem Christi, non coacte, sed volentes, non turpiter affectantes lucrum, sed propenso animo; neque ceu dominium exercentes adversus cleros, sed sic ut sitis exemplaria gregis'. | Epus quo dispensator | §. 20. | Petri præceptum

MONITOR. Recte fugio te, ut absurda monentem.

LVTHERVS. At non fugeres, si Christum sequi velles. Dic iterum mihi autem, Decimus Leo cum et biennio ab hinc fratres suos Cardinales occiderit et Urbinensi bello, ut principem faceret nepotulum suum, multas perdiderit animas, servavitne vicissim aliquas? | Leo Decimus animas perdidit

MONITOR. Imperite rerum omnium, qui non vides quam cottidie multos beet dimissis in orbem indulgentiis. §. 21. | Indulgentiæ

LVTHERVS. Video adsidue has illum mittere; sed qui coniectari licet ad animorum beationem facere aliquid hoc, quod ille non ob id ipsum, sed ut pecuniam colligat, instituit? quod si non esset etiam, neque lucrum ibi suum quæreret ipse, tamen censeri non deberet hoc posse cum prius quam factis dedisset ipse sanctimoniæ suæ documentum, ita ut in beatorum nu-

---

[11] mercēnarios *f*. Cf. Ioann. X. 12. sq. [22] Luc. XII. 46. [24] inq.] Petr. I. ep. V. 2. 3. [30] occid. *etc*.] Cf. infra Pasquill. §. 15. et exhort. ad decimæ præst. §. 21.

§. 72. merum futurus credatur. Libenter multa Leonis prætereo, ac illius vitæ
quantum licet parco; homines vero miror qui salutis præsidium in condonationibus,
Præsidium indulgentiis | donationibus, quæ bonorum operum cessationem inducunt, collocant,
locant, cum sciant fidem sine operibus mortuam esse: nam si venias a
Pontifice emercari, id vero animas, quemadmodum qui nundinatum huc
mittuntur prædicant, salvaret, nihil magnum esset amare deum et proximum,
Bona opera | mum, nulli nocere, multis prodesse, non inferre iniuriam, etiam
defendere, opem ferre afflictis, succurrere oppressis, iuvare inopes, impertire
pertire aliquid pauperibus, affligere corpus labore et vigiliis, macerare
ieiunio, torquere abstinentia, denique vivere in totum abstinentissime; nihil
magnum esset, quandoquidem liceret in otio et desidia, torpore et segnitie,
Male viventes beati | tie, in crapula et ebrietate, luxu et delitiis, in ira et odio, superbia
perbia et fastu, furtis et rapina, furiis et cæde, breviter, incursu illo
malorum operum beatum fieri, tantum emptis pecunia condonationibus.
§. 73. et tunc Fuccheris primo loco proclive esset salvis fieri; nam abunde haberent
Pauperes | berent ii, quo iterum atque iterum emerent: quo pacto per iniuriam
Divites | iuriam præriperetur pauperibus promissum a Christo regnum cœlorum,
lorum, et ad divites ac voluptuarios, toties ab illo damnatos, invito ipso
transferretur. atque has tam sordidas cauponationes, tam fraudulentas imposturas
posturas ad animorum salutem conferre aliquid existimas? quin potius frivolam
volam hanc ab animo opinionem excute, teque reformandum præbe, ut
intelligas inanem fucum esse hæc, veritati quo minus agnoscatur prætensum.
Bullæ | sum. id quod vel unum bullæ vocabulum admonere te debuit: cuius
materia, cum sit inanis quidam flatus, primo quolibet levissimo etiam impulsu
pulsu dispariturus, quid in bullis Romanis fidere liceat, cognoscendum dat.

§. 74. Lutheri infensi | MONITOR. Optimo iure persequuntur te infensissime multi: primum
mum Romanus Pontifex, cui quod in eius potestate summum est adimis,
deinde Cardinales et prothonotarii omnes, totumque illud Romanæ aulæ
concilium, quod ab indulgentiis et iis quæ tu pariter colligi Romam vetas,
alitur; postea inopes scribæ et notarii ac miseri copiistæ, qui nisi bullæ
fabricandæ dentur, necessario tandem esurient.

§. 75. LVTHERVS. Qua mea culpa? an possum dare hoc ego pontifici quod
Christus non dedit, imo quod multa præmonens ne unquam in quæstum
vertatur pietas, ademit etiam? Quæ iactura autem Christianæ reipublicæ,
Curia Romana | imo quod non solatium et commodum, si tota ista curiæ illius
colluvies non esuriat tantum, sed fame etiam intereat? Non licet mihi docere
cere aliud quam a magistro meo Christo didici, aut ecclesiæ illius quam
prodesse quod scio.

§. 76. MONITOR. Tuo id periculo; sed bullas qui tam irreverenter accipis, quid

---

4 Ep. Iacobi II. 17. 17 Matth. V. 3. Luc. VI. 20. 29 Cf. dial. Bull. §. 26.
§. 76.] Quod Lutherus d. 10 Dec. a. 1520 fecit, hic se facturum dicit.

decretalibus, quae sunt et ipsae conflatum ex bullis et Pontificum rescriptis corpus, facies? Decretales.

LVTHERVS. Magnum quiddam, si persuadeam principibus et populo Christiano, nempe ut exurantur et aboleantur penitus, non tam illae, quam universum ius pontificium.

MONITOR. Quod piaculum audio, ius pontificium tu abolebis? Constitutiones Pont. ab. §. 17.

LVTHERVS. Equidem si possum?

MONITOR. Dii prohibeant ut obtineas. sed quam ob caussam, tot piorum pontificum sanctiones, tot sanctorum virorum decreta?

LVTHERVS. Quia traditiones hominum cum sint, et sine iis vivere recte §. 18. liceat, etiam beari, praeterea si quis propius intueatur, lucrum quoque oleant et ambitionem sapiant, supra dei tamen mandata extulerunt se, et onus iniecerunt fidelium humeris importabile, et quae Christus non levia tantum sed iucunda etiam proposuit, ad nauseam usque et odium aggravarunt. Sed tertium responde mihi, vel hoc Leoni curae est pro grege §. 19. ut excubet? et adsiduis precibus apud deum intercedit pro Ecclesia?

MONITOR. Vigilantissime studet ne quid suae Romae et sanctae Leonis X. vigilantia illi curiae desit; hoc enim proxime illum attingit. deinde quae ipsius est bonitas, orbi quoque consultum vellet; orat autem noctes iam at- Leonis X. oratio que dies, ut tu, qui tranquillum ipsi ovile, quietas caulas tumultu et seditione commoveas et perturbes, e medio tollaris repente et abolearis.

LVTHERVS. Neque recte vigilat, neque id quod petit unquam impe- §. 20. trabit. nam et Christianorum omnium commodum suo praeferre debet, neque tam oscitanter populo Christiano bene precari; et impium est ac a Christi institutis valde alienum velle hominis, etiam qui male mereatur, interitum, quod pro persecutoribus quoque oraverit ipse, et orare nos iusserit. Quare omnibus his rite appensis et aestimatis illud tandem sta- Pont. Ro. potestas tue, ut aut tunc demum credas accipere a Christo Pontificem ea quae persuasus iam statim illi tribuis, cum tertio ut Petrus rogatus synceram et perfectam dei dilectionem profiteri ausus fuerit, aut longissime ab hac facultate esse cuius vita cum apostolorum moribus et conversatione non convenit, ducas.

MONITOR. Non te capio, tam sunt praeter opinionem quae in medium §. 21. adfers.

LVTHERVS. At capies, si audire voles.

MONITOR. At quiddam timeo, quod futurum scio, ut si te magis audiam, magis in errorem me praecipitem.

LVTHERVS. Ah non errorem, ad salutem ducit via, qua tibi Via ad salutem praeeo.

MONITOR. Non sequor, nam et alia via quae compendiosa magis est,

---

26 Evang. sec. Matth. V. 44. 29 ut Petr.] Evang. sec. Ioann. XXI. 15. sqq.

et qua sanctissimi pontifices ac permagna orbis Christiani pars ingrediuntur, ad eandem salutem pervenire licet; tum si periclitandum est, cum multis iacitur rectius alea quam cum uno et altero.

§. 32. LVTHERVS. Nolis etiam cum multis perire: iam hoc enim video facere te, ut in discrimen ultro te offeras. quod desine tandem, et mihi permitte hortari te atque etiam orare et per Christi viscera obtestari, ne te invertendum præbeas: iam permagnum feci meo alibi labore fructum; sine cum tot milibus tuam quoque animulam elucrari me.

Animas lucratur Lutherus.

MONITOR. Non potes: iam alius habet enim tenetque.

LVTHERVS. Quis habet?

MONITOR. Romæ est, ibi tenetur.

LVTHERVS. Nobilem possessionem quam indigno deposuisti loco: perdetur.

MONITOR. At ipse melius spero.

§. 33. LVTHERVS. De spe non reprehendo; sed ut cito quod speras adsequaris, repete ab urbe depositum: non tutum est animis versari Romæ: hoc illud est barathrum enim, quod cum semper voret, semper tamen esurit, neque umquam saturatur; hæc illa est vorago, illa Charybdis quæ absorbet nec revomit, atque ibi misere irretiuntur animæ et illaqueantur æternæ perditionis nexibus. redde Christo animam, redde, amice!

Animabus periculosum est Romæ.

Lutheri affectus.

§. 34. MONITOR. Quoties dicam, idcirco Romæ deditum me, ut Christi sim?

LVTHERVS. Erras, hic te illi dabimus; hic in salutem vindicabimus; veni, me sequere; sequere me, sic te Christus amet et servet!

MONITOR. At iam hoc vetuit summus ille pastor, damnaturus hanc quam tu nescio quo lucrari voles animulam meam modis omnibus, si tibi umquam utcumque conversatus fuero. sed quid diutius detineri me patior, qui non ut hæc audirem, sed de me ut monerem et discessus hinc te mei certiorem facerem, adveneram?

§. 35. LVTHERVS. Quem quia familiariter audivi, fas est te quoque vicissim audire me.

MONITOR. Audire adhuc quem tu tot verbis obtudisti diu iam? tamen si aliquando finem facias; quanquam vereor etiam, ne qui Romanum Pontificem facias inopem, me quoque persuasionibus istiusmodi tuis ad paupertatem aliquando redigas.

§. 36. LVTHERVS. A me quidem non eris tu pauper, quem ego virtutibus locupletare quoque proposui; neque illum inopem reddidi aut egentem: quod ut intelligas, qui possit inops dici aut egenus, si ex iis quæ ego moneo formet se, cum totus in Christo futurus tunc sit, qui numquam passus est egere suos? an non audisti eum qui dicit 'Iunior fui et senui, et non vidi iustum derelictum, nec semen eius quærens panem'?

Christum sequi opulentia.

---

15 depoſitum *l.* 19 irretiantur *edd.* 32 quanq; *l.* 39 dicit] Psalm. XXXVI. 25.

MONITOR. Et tamen pecuniam noles habere illum? §. 37.

LVTHERVS. Neque etiam cupere.

MONITOR. Et aurum ut non habeat vis, et vestes et gemmas et huiusmodi?

LVTHERVS. Nam quid opus est his illi, qui cum maiora multo possideat, sic debet esse addictus iis, ut pedibus calcet hæc, et multum esse infra se arbitretur?

MONITOR. Quæ sunt illa autem quæ meliora his possidet?

LVTHERVS. Virtutes possidebit, et divinorum illam contemplationem putabit occupationem suam.

Contemplatio divina.

MONITOR. Quas tu virtutes, quæ divina refers? Pecunia opus est ad usum, his quæ paulo ante dixi, ad splendorem. §. 38.

LVTHERVS. Si rem introspicias, dices non esse, sed ut supervacanea habebis huiusmodi penes eum qui perfectus esse velit.

MONITOR. Et sine comitatu inducis mihi Papam, sine stipatoribus? neque voles equitum et peditum cingi ut ante præsidio?

Comitatus Papæ.

LVTHERVS. Primum quid opus est armatorum hominum præsidio ei qui non tantum vim inferre ex se nulli debet, sed ne propugnare quidem, si aliunde sibi inferatur: nam contra hostem illum animorum, diabolum, virtutibus communiri oportet, non lorica et clypeo, verbo dei, non gladiis et lanceis; porro incomitatus non erit qui dato virtutum suarum documento consectantes se habebit satis semper multos.

Arma pastor.

MONITOR. Et tales esse voles hic etiam Episcopos? §. 39.

LVTHERVS. Etiam hic.

MONITOR. Impudens, ut tam sordidos ferat nobilitas Germanica dominos.

LVTHERVS. At tunc domini non erunt Episcopi, sed pastores.

MONITOR. Vincam te uno verbo: regere enim licet quibuscunque datum est pascere.

Pascere.

LVTHERVS. Licet regere, ut ais, sed animos hominum, nequid a veritatis via aberrent; mundana vero ista imperia et temporariam omnem negotiationem ac rerum quæ mox periture sunt curam Episcopus Christianus ad se penitus nihil pertinere existimare debet: neque enim si hæc ageret, curare ista posset.

Regere. Episcopus Mundi Contemptor.

MONITOR. Igitur me quoque abiicere pecuniam voles, et dimittere equos ac famulos, ut nudus cœlum, quod in hoc errore ubi sit non facile scire licebit, quæram? §. 40.

LVTHERVS. Minime: nam quæ dixi, perfectorum sunt: vobis etiam in mediocri illo statu salvari in promptu est; neque enim adeo anguste conclusum a Christo est, ut exactissimas in omnibus esse virtutes oporteat, sed moderatus est ipse hoc negotium, et post suprema illa atque cœlestia lenius quiddam et captu facilius proposuit, quæ vobis si ad consummata illa (quo tamen quantum potestis, intendere debetis) non perve-

Mediocris Christianorum Status.

Episcopum dedecet pecunia.

§. 11. matis, satis ad veram beatitudinem sint etiam ipsa. igitur et pecuniam habere multis licet, et servos et possessiones, et beari tamen proclive est, etiam Episcopis; verum ita his, ut quod habent, parati semper sint dividere pauperibus, pro se autem utantur necessariis tantum, citra fastum, citra pompam, maxime autem citra alienam iniuriam. prodigium est autem Christianum Episcopum studio pecuniæ teneri eamque rapere per iniuriam, prodigere in luxu, quem alioqui neque superbire decet, neque voluptati apud se locum facere, neque carnis desyderia perficere, neque mundi illecebris præpeditum teneri; quanto minus pacem turbare, bella gerere, cædem facere aut cædis authorem unquam fieri, imo non desistere usquequaquam discordiis, seditionibus, bellis et cædibus?

§. 12. MONITOR. Sed huiusmodi Episcoporum pudebit hic me.

Mundi principes. Ecclesiae pastores.

LVTHERVS. Non pudebit, ut primum adsueveris; cognosces enim magnum inter istos mundi principes et Christiani gregis pastores discrimen intercedere, et utrosque suo loco utque merebuntur coles.

MONITOR. Magnam rerum permutationem proponis, et cuius capacem esse Germaniam non credo.

LVTHERVS. Tam est quam salutis est capax.

§. 13. MONITOR. Tu tamen hoc scias scruturum me quod tutius est.

LVTHERVS. Quale id est?

Christianus Lutherus.

MONITOR. Huiusmodi: Christianus tu es?

LVTHERVS. Etiam iactanter; nam hanc solam et veram iudico gloriam meam.

MONITOR. Etiam Pontifex Romanus est: profitetur enim ut tu Evangelium, et hoc nomine summus est, quod Christi vicarius est, eiusque sequitur præscripta, cuius vicem gerit.

P. R. quo prætextu fallant.

§. 14. LVTHERVS. Quo prætextu mundum fallit tamdiu iam, et fidelium oculis fucum facit: an non Evangelio contraria statuerunt innumerabiles multis iam annis Pontifices?

MONITOR. Quod ego quale sit non valde scio; certe tamen in iis quæ statuerunt, video Christi professionem prætensamque eius omnibus authoritatem, ad hunc scopum directa omnia.

Pont. Rom. Constitutiones.

§. 15. LVTHERVS. Ut siquis auro pingat plumbum vendatque pro auro tibi; imo vero exitiale venenum siquis eburnea inclusum theca mittat: nam quid te movet quod hoc nomen, hanc prætexant suis constitutionibus authoritatem, cum hæ nihilominus pecuniæ caussam agant, lucrum oleant ac omni ex parte quæstum et avaritiam sapiant? quod utique non videres, si Christi esset traditio.

Largus ecclesiis.

§. 16. MONITOR. Hinc puto est, quod aiunt vulgo, alterius te impietatis reum agentes, quod largiri multa ecclesiis vetes, authorque sis piæ in sacerdotes Christi liberalitati ut modus statuatur.

LVTHERVS. Recte aiunt: nam libenter hoc facio, neque tamen sine

---

21 Huiusmodi. Chr. tu es *1*. Huiusmodi C. tu es. *2*. §. 13.] Erasmum audi. 39 pie *1*.

caussa, cum videam quam pietatem isti vocant, duplicem esse impietatem: primum enim liberos suos et legitimos hæredes fraudant re paterna et ipsis debita, ut locupletent alienos; deinde malis dant, ut sit quod ii luxui suppeditent, quo præsidio vitam male transigant.

Impietas pro pietate.

MONITOR. Neque debent qui altari serviunt, cum altari partem accipere? §. 17.

LVTHERVS. Debent, sed quantum ad vitam honeste tolerandam satis est, non quo immodice se locupletent; Ecclesiæ vero non est opus auro, nisi forte quod in pauperes dispertiat: tu autem quid voles in ecclesias profundere, quo partim luxuriæ suæ consulant ociosi Canonici et fratres, partim speciosos parietes extruant, domus ac villas, rem paulo post deperituram, ædificent? Pauperibus dandum: hæc est enim vera, viva et immortalis Christi Ecclesia.

Sacerdotum [illegible]

Vera Christi ecclesia.

MONITOR. Quale quidque sit, non iudico, neque ista ego disputo, et §. 18. neutram hic ago caussam; Romanos vero istos ob id factioni tuæ præfero, quod sequuntur ea quæ tolerabiliora sunt et a communi vita minus abhorrent: nempe ut divitias habere liceat atque iis uti, et voluptate frui, ac in luxu degere et oblectari modis omnibus; quod si quod severius præ- §. 19. ceptum est, ipse ille pastor lenit, ipse remittit, aliquando universum etiam tollit: neque non hoc potest cui posse Christus dedit: sic enim accipi vulgo ac passim video sæpe, si scelus perpetrare libet, facit ut liceat bonus et mitis pater, omnia indulgens et ignoscens, nequis unquam ut durum Christi iugum et insuave onus detrectare possit, quod abs te non obtineremus.

Indulgentiæ Romanorum [illegible]

LVTHERVS. Quomodo enim darem tibi quod non habeo, quod dare §. 20. meum non est? aut quomodo recte permitterem tibi quod in nemine ferri licet? Illi vero quid necesse fuit legem Christi ut aggravarent ipsi primum, et postea levarent, nisi quod hoc ipsis lucro futurum erat? promitterem vero cælum tibi utcunque viventi, cum præstare non possim, neque in hominum potestate sit, etiam eorum qui maxime hoc apud vos iactant? boni autem viri, si in eorum manu etiam situm esset, malorum licentiam irrogare tibi, amore boni ac dilectione Dei facere id nollent; neque tu si bonus esse velis, unquam petes.

[illegible]

MONITOR. Tamen si petam, habeo qui det, ut illius culpa, si inest §. 21. culpa, peccare mihi liceat.

LVTHERVS. Quam non debes velle ut liceat: existimas autem, si aliorum culpa sic delinquas, aliquid tuæ interim culpæ decedere, et te iuvat aliorum uti iudicio ibi, cum ex conscientia vivendum tibi sit? Quin futurum scias, ut omnium tuorum verborum, nedum operum, reddas in illo ultimo iudicio rationem, ubi arbitraris pro te soluturum quicquam eum qui tam impudenter nunc omnia tibi promittit?

Aliorum culpa peccare.

Conscientia cuique.

---

[1] pietatent *I.* [5] Paul. ep. I. Cor. IX. 13. §. 18.] Ecce iterum Roterodamus. [38] Matth. XII. 36.

MONITOR. Equidem arbitror.

§. 52. LVTHERVS. Atqui satis erit unus, ut respondeat pro tot milibus? nam et pro aliis agere idem illi necesse erit, quibus eadem aliquando pollicitus est.

Summus Pontifex pro omnibus satisfacit. | MONITOR. Neque non faciet, uno quopiam verbulo omnes liberans.

LVTHERVS. Quam multa igitur frustra loquutus est Christus, tot doctissimi et sanctissimi homines literis mandarunt, si unum istud quodquod est Attende | verbulum solvere omnem valet scrupum, omne discrimen tollere. §. 53. quare tot præceptionibus quid tenemur occupati, si mens Christi fuit, unum quempiam post se vicarium relinquere, a quo pendere omnium facta oporteat? ut quemadmodum de Paracleto olim dixit 'Ille vos docebit omnia', sic de vicario illo dicere cum oportuerit in cælum conscendentem 'Ille vestra reget omnia, qui quod iubebit facite, quod vetabit fugite'. Vides quid sequaris?

MONITOR. Errorem, ut tu existimas; sed hoc ille viderit.

LVTHERVS. Imo tu videris, nam tibi luditur.

§. 54. MONITOR. Nihil moveor: nam præterea valde arridet mihi negotium Splendor episcoporum hodie. | istiusmodi Episcoporum, et honorificum videtur esse Christo suum vicarium sic vestiri, sic cingi, sic ornari, sic affluere divitiis et potentia præditum esse. qui quomodo dici posset Christum non colere, cum asinos quoque, familiare illi iumentum, quando in terris degebat, auro frenet ac purpura integat? quale est hoc autem, si (quod speramus eum Claves Summi Pont. | posse certo) istis suis clavibus reserabit cælum nosque ex delitiis et opibus purpuratos et coronatos secum introducet, cum vos sordide acta interim vita contempti hic et despecti ærumnis et miseriæ relinquemini?

§. 55. LVTHERVS. Tota via erras, et vellem corrigere si monitionem acciperes.

MONITOR. Iam audivi satis multa quæ docuisti, et tibi quidem ero ut prius amicus, sed a Pontifice Romano, si liceat etiam, tamen dissentire haud quaquam tutum est: neque tu postulare debes ab amico, ut meo incommodo morem tibi geram et tua caussa ut malum ultro mihi accersam.

§. 56. Lutherus quid postulet | LVTHERVS. Neque postulo, et beneficium accipere non debeo, quod tibi qui dederis nociturum sciam: nam sic amicitiam tuam volo, ut ea nullius boni excitet inimicitiam tibi, ne dum eius quem tu et beatum existimas et omnia posse arbitraris; neque hæc mea est, quam ago, sed Christi caussa, huius omne hinc lucrum, omne dispendium erit. cui vide an possis esse amicus simul et ista sequi. Verum hæc satis abunde dixi, quanquam et posthac non deero, siquidem audire voles.

§. 57. Bulla Leo. X. | MONITOR. Non potero: revocat me enim Leonis Bulla, qua damnantur qui tecum utcunque versati fuerint, nisi statim deserant. sed

---

12 Ille v. d. o. | Ev. sec. Ioann. XIV. 26. 17 Cf. Luc. VII. 32. 20 sq. Erasmi verba.

tu age, cum tam aequa moneas, quid est quod plures adhuc sunt qui doctrinam tuam cognitam non acceperunt quam qui Lutherici facti sunt?

Cur pauciores adhuc Lutherici.

LVTHERVS. Scio illam sectam amare crassos omnes tenerosque et delicatos, nec turba moveor et multitudine, sed rerum existimationem sequor. tu quoque, si me audies, non dubitabis declinare tritam illam multis et planam viam, atque angusta hac, ardua et haud dum ita cognita ingredi.

Via ad verum laboriosa.

MONITOR. Non audio, atque hinc iam migro, ne si diutius maneam, § 58. illum mihi clavigerum vicarium male propitium reddam.

LVTHERVS. Migra, quando ita videtur: tui autem misereor, qui sic inversus mihi es, ut quae non sunt splendida ducas, et derelictis veris illis ac solidis inanem fumum et meras sequare nugas.

MONITOR. Tamen migro, vale. § 59.

LVTHERVS. Et tu vale, cui maxime opus est.

MONITOR. Sed heus tu, Luthere, scis quid futurum est?

LVTHERVS. De me conicio, de te autem qui sciam?

MONITOR. Proxime Cardinalem videbis me. § 60.

LVTHERVS. Habeo tandem: hoc precio rem inestimabilem vendidisti, animam; o miserias! Itaque migra, nobis curandum est interim, ut pro te perdito alios statim duos aut tres lucrifaciamus Christo.

[illegible]

FINIS.

MONITOR SECVNDVS

DIALOGVS HVTTENICVS.

Interloquutores MONITOR et FRANCISCVS.

§ 1. MONITOR. Nuper idem faciebam, sed animi causa[1], nunc in re necessaria ut commonefaciam, accessi; neque enim ab inita primum nobis amicitia passus sum, quantum in me fuit, existimationem laborare tuam.

FRANCISCVS. Quid? illa enim laborat? aut quid tam necessario commovebis?

MONITOR. Certe profecto laborat, atque igitur permoniturus adsum[2], hanc ne tu negligas: iam aliquot menses enim sunt quod passim male audis.

FRANCISCVS. Ego male vero, dic ubi autem, et quam ob caussam?

§ 2. Haereseos rumor. | MONITOR. In isto maximo concilio, ob haereseos rumorem: aiunt enim Lutheri partium esse te, et istum fovere domi Huttenum, maxi- Francisci propositum. | morum aliquando malorum caussam futurum. quinetiam impetum aiunt cepisse te cogendi in ordinem sacerdotes et episcopos, neque vereri Leonis contra bullam, et tot priorum Pontificum sanctiones, nec cui liceat reclamare Romanorum episcoporum placitis, quantumcumque videantur iniqua etiam.

§ 3. FRANCISCVS. Neque tamen video, istiusmodi omnium conscius mihi, cur Sordida sacerdotum dominatio. | debeam traduci vulgo; atque ita censeo contra sordidam sacerdotum dominationem optimo cuique strenue obluctandum esse hoc tem- Lutherus. | pore totisque iugo isti viribus pertinacissime resistendum. Luthero autem favere quae culpa est, evangelium praedicanti et a periculosissimis Huttenus. | erroribus hominum conscientias vindicanti? nam Huttenum pro iis quae scripsit, nondum audio neque accusatum a quoquam neque condemnatum. quodsi Luthero caussam dicere permittant isti, fore putas ut ullis legibus damnari possit?

§ 4. Pontificum sanctiones. | MONITOR. Isti quidem posse putant, nempe sacris pontificum sanctionibus.

---

[1] caussa nunc *I.* [2] ad sumhanc *I.*

FRANCISCVS. Id est proprie: nam hoc olim providerunt, ut in rem suam quicquid esset, legis loco haberent, imitandumque id, etiam obnoxie tenendum proponerent: fuit enim tempus, cum ferre leges iis licebat; quas iniquas esse si tunc homines cognovissent, non hi nunc demum motus inciperent.

MONITOR. Atqui illos, reverenter qui paruerunt, bonos homines et recte Christianos fuisse, vos religionis tedio nova moliri dicunt.

§ 5. FRANCISCVS. Nova molimur vero, quorum omne in hoc studium est, ut antiquum referamus morem, et vitio perditorum hominum collabefactam Christi pietatem instauremus? immo nova moliuntur ipsi, nos cum Christo permanemus: quod quam invisum illis est, tam esse gratum huic credimus, qui diutius non feret adulteratas sibi leges, infirmatam fidem.

Antiquitatis [illegible] Christi

§ 6. MONITOR. Quod ut sit etiam, tamen Christo permittendum aiunt, ut corrigat, hoc in ordine si quid devium est.

FRANCISCVS. Et permittemus; sed consuevit Deus hominum uti ministerio, quoties punienda malorum scelera sunt. nos prompti ipsi quidem, sed illius proculdubio instinctu offerimus.

Deus quomodo puniat sceleratos.

MONITOR. Quod te minime decet: nam ecclesiasticos homines inspicere suum statum, et curare si quid laborat ibi, æquum est; te laicum fas non est sacra contrectare.

Ecclesiastici. Laici.

§ 7. FRANCISCVS. Me quidem nihil movet quo ab illis vocer nomine; quamquam aliquando rationem puto reddent in parteis divisi ab se populi Christiani: valde autem despero fore ut inspiciant se isti vel emendent, cum quod ob priora scelera credendum est non facturum iis gratiam Christum iam ut cognoscant se, verum magis multo permissurum nescientes in sua ista incogitantia, supinitate et cæcutientia ut pereant; tum quod raro videmus periculosissimis qui tenentur morbis, medicinam ipsos sibi facere. quare hunc opinor inditum nobis a deo spiritum, ut rei pene deploratæ ministris nobis consulat. neque enim spectamus ibi quæ nostra sunt, sed quæ Christi, quærimus.

Divisio populi Christiani. Francisci spiritus.

§ 8. MONITOR. Ubi utinam videas, qua te ultro difficultate impeditum reddas.

FRANCISCVS. Difficultas est, sed obluctabor. | Difficultas.

MONITOR. Et periculum est | Periculum.

FRANCISCVS. Perrumpam.

MONITOR. Siquidem possis et integrum hoc tibi maneat: nam mihi permagnus in re metus est.

FRANCISCVS. Mihi summa contra fiducia, quod Christi caussam me agere scio.

Francisci fiducia.

---

11 cum *l.* 15/18 Liv. V. 11. Nunquam deos ipsos admovere nocentibus manus; satis esse si occasione ulciscendi læsos arment. 19 H. Nos *l. quasi ipse Huttenus hæc diceret.* 26 , ne scientes *edd.* 30 Paul. ep. ad Phil. II. 21.

MONITOR. Atque ages certe, et verum est quod aiunt ope te atque opi-
bus omnique vi Lutheri salutem, a quocunque petatur, propugnaturum.

FRANCISCVS. Verum ut vix aliquid.

§. 9. MONITOR. Quam pro te solicitus igitur sum, ne omne libertatis exem-
plum supergressus summis te periculis obiicias et misere pessum eas.

FRANCISCVS. Ego vero solicitus non sum, sed curandum valde existimo,
Christi in nobis gratia. | ne Christi in me gratiam, ubi caussa hæc agenda fuerit, negligam:
Publica libertas. | iam enim magis ac magis incipit curæ esse mihi publica et Chri-
stiana libertas, et animi ardeo, cum multa pessimi exempli video admit-
tere istos, neque usquam facere modum omnia in deterius mutandi et per-
§. 10. Causae motus huius. | vertendi. An quiescendum ei arbitraris cuicunque Deus istam
cogitationem immisit, ut hæc repetat secum? et me inter hos curarum
fluctus securum esse vis, cum animo undique incursant quæ nefandissima
perpetrant isti, ut patiar communem depravari statum, imperatoris digni-
tatem ludibrio haberi, immo ipsam Christi doctrinam corrumpi et aboleri,
Sacerdotes ut vivant nunc. | ipsum esse deum vulgo desinere? sic enim vivunt Sacerdotes nunc,
§. 11. ut qui hos vocari electos Dei audiat, Christianus ipse nolit esse. Quis enim
liber ac suus ad eam se religionem conferre velit, ubi pro optimis haben-
tur pessimi ac perniciosissimi homines, iique ius et imperium pro libito
in alios exercent? Ecce autem orbi Christiano gravem hanc immodicam
Pont. potestas. | Romanorum Pontificum potestatem, qui cum iussi sint oves Christi
Pont. fastus. | pascere, tantum deglubunt, lacerant et perimunt. Atque hi quo fa-
Contempti principes Christiani. | stus evaserunt? nonne sic despiciunt principes Christianos, ut
a pedibus suis tyaram imperialem indui quibusdam patiantur, omnibus vero
§. 12. Violentia Ro. Pontificum. | osculandos pedes porrigant? Quæ vis ac violentia vero, qua ur-
bes, regna, ditiones et imperia ab aliis ad se trahunt, et Romanis quidem
principibus ademerunt urbem prius Romam, post Italiam quoque et ipsum
adeo occidentis imperium, quandam quasi delatam sibi hæreditariam suc-
§. 13. Querendi materia. | cessionem vendicant? Quodsi queri de omnibus velim, quæ satis
Urbs Roma. | lingua fuerit ad explicandum de perversissimo nunc urbis Romæ
statu, unde ea manant exempla quæ Christianorum mores omni errore et
Cardinales. | perversitate depravatos reddunt? de iniquitate cardinalitii illius coe-
tus, et tot galeritis Romæ proceribus, qui debitum populo Christiano ius
Pont. electio. | eligendi pontificem (si modo eligi unus aliquis ab omnibus de-
§. 14. Curtisani. | beat) ad solos se violenter trahunt? de Curtisanorum improbitate,
qui cum sint pontificum procuratores, sic officium faciunt, ut nisi ipsi es-
sent, nihil forte indignitatis ab urbe Roma pateremur? de fœdo sacerdo-
Sacerdotum luxus et avaritia. | tum luxu, deque inexplebili ordinis eius avaritia, furacitate
vero et rapiendi licentia plus omni tyrannide superba et violenta, quibus

---

24 Cf. picturam Alexandri III. pede calcantis Friderici imp. caput coronamque, in Bapſttrew Hadriani iiij. Wittenb. 1545. 4°. 34 unius L. unus ac aliq. 2.

ea modis quamque infinite hanc gravent nationem? utque miris ad eam
rem excogitatis Romæ artibus non in pecunias tantum nostras, in posses-
siones et patrimonia, quod satis superque, pene etiam misere dolendum
erat, impetus isthic fiat, sed et (quod ferendum nequaquam est, modo
Christiani esse velimus et viri esse velimus) in mores hic nostros | Morum contagio.
fœdissima serpat a depravatis Romanæ civitatis vivendi ritibus conta-
gio? de indulgentiarum nundinis, gratiarum, dispensationum, relaxationum §. 15.
et absolutionum mercatura, ac omni nunc exercito bullarum genere, | [illegible]
de dolis, fraudibus, technis, versutiis, fuco, decipulis, calliditate, | [illegible]
sycophantiis, perfidia, infidelitate, periuriis, sacrilegiis, fictionibus, | [illegible]
fallatiis, calumniis, contumeliis, malitia, audacia, ludis, ludibriis, ludifica-
tionibus, tricis, fascinationibus, insidiis, terroribus, minis, præstigiis, fur-
tis, rapinis, harpagationibus, astutiis, quibus humano generi imponunt ii qui
ecclesiæ nunc tenent gubernacula? deinde quemadmodum studeant | [illegible] §. 16.
illi, non ut nos doceant, quod episcoporum atque et sacerdotum
erat officium, sed ut diripiant et compilent, quod a tyrannis metui solet;
nec ut meliores nos faciant erudiendo, sed ut rapiendo tenuiores? et ut
omnia Romæ ad quæstum comparentur hodie, pietati locus non | [illegible]
sit? utque ibi, quoties novi adoptantur Cardinales, toties recenteis | Cardinalium creatio
adornatos sibi spoliatores et prædones Germania intelligat? ut episcopos §. 17.
habere Germanis non liceat, nisi qui Romæ pallia emerint, quorum | Pallia Episcopalia
tamen venditio auctiori indies precio proponatur? ut patronorum tol-
lantur iura, antiquis consuetudinibus intercessio fiat, nationis | Germaniae Libertatis oppressio
huius libertas conculcetur, principum authoritas ludibrio habeatur, et ut
sacerdotia hic maiorum nostrorum liberalitate instituta iis qui in Italia sunt
habere liceat, nobiscum nihil commune usquam ipsi habeant? utque viis §. 18.
omnibus occurratur publicæ libertati, et ea toties iam repullulans contrita
sit, respirans præfocata, remergens depressa, renitens conquassata? | [illegible]
ut mira et inaudita omnibusque incognita seculis impudentia venia-
rum et condonationum mercatus hic habeatur, tam creber tantaque copia,
ut is veluti quoddam hodie diluvium totam inundet passim Germaniam,
nulla quidem animarum nostrarum cura, sed insatianda pecuniarum siti,
neque tamen largius hæ sub prætextu benignitatis profundantur, quam
crudeliter excommunicationis fulmen conspergitur? utque ea | [illegible]
pœna in tantum iam abusum venerit, ut non solum ab innocentibus, ve-
rumetiam a nocentissimis infligatur? Ad ultimum de studio Romanistarum, §. 19.
quod eo tendit omne, ut a fidelium animis aboleatur evangelica | Evangelicae veritatis abolitio
veritas, inque eius locum callidæ fictiones, hominum traditiunculæ, turpis
lucri affectatione concinnatæ, supponantur? et quemadmodum non id quæ-
runt ecclesiæ antistites nunc, quomodo ex Christi instituto vivere discant
homines, sed ut perdita sua avaritia expleatur, suæ nullis terminis cir-
cumscriptæ, nullis finibus designatæ ambitioni nos geratur? De his, in- §. 20.

Nostrates rerum scriptores.

quam et huiusmodi si plenius queri velim, nulla satis lingua fuerit, nullus spiritus, nulla latera ad explicandam rei atrocitatem: neque enim ulla facultate poterit æquari omnium fidem excedens magnitudo hæc. Quare etiam scriptoribus nostri temporis duram proponi conditionem video, quod cum eloquentia nihil inibi adsequantur, fide tamen apud posteros, utcumque ea pertractarint, cariturі sint, quod nemo credet talem tam deformem fuisse hunc rerum statum.

Sacerdotum persequutores.

§. 21. MONITOR. Quantum mihi scrupum obiicis, quam gravi cogitatus meos hæsitatione impeditos reddis: igitur qui te monitum accessi, hoc mihi contingere video, ipse abs te ut monear; etsi unum non patiar ignorare te, quod palam fertur et pro recepto pene est, neminem umquam feliciter vitam finisse qui sacerdotum ordini infensus fuerit, etiam qui vitia insectatus.

Sacerdotum [illegible] per doctrinam.

Lutherus lucem invexit mundo.

§. 22. FRANCISCVS. Ipse melius ominare nobis; illos autem facile patior dilatis ab se rumusculis statum tueri suum: atque utinam non possent alia re, neque aliud haberent præsidium! me vero nihil movent nugæ, quinetiam magno fabulanteis hæc illos animo contemno: novi hominum ingenia, novi artes: sed posthac male fident iis: aperta sunt enim operta quæ fuerant prius, detectæ fraudes, proditi doli, præstigia patent. sic aliquando religionem corruperunt populum Christianum docendo scelerati homines, ut non Christi sacerdotes, sed exoticæ cuiuspiam ac detestandæ §. 23. superstitionis sacrificuli viderentur. Nunc illuminatæ hominum mentes sunt abstersis nebulis; quam nobis maxime lucem instinguente Christo Lutherus accendit, quem qui odit, Christum non amat. quare hunc sequamur quotquot sumus quos religionis et fidei casus permovet; impostores vero istos mundo exigamus et abiecto gravi ac importabili iugo in §. 24. libertatem nos vere Christianam adseramus. Ubi bene iubeo sperare te: nam ut intelligas non penitus infeliciter egisse omneis qui sacerdotibus inimici fuerunt, e multis unum tibi propone, Boiemum Ziscam, tanti tamdiu belli contra sacerdotes ducem invictissimum: cui quid deest ad consummatam summi imperatoris gloriam? nonne hanc post se laudem reliquit a tyrannide patriam quod liberaverit, tota Boiemia homines nihili, ociosos sacrificos et inertes monachos eiecerit? bona illorum partim eorum qui contulerant hæredibus, partim reipublicæ distribuerit? Romanis infe- §. 25. stationibus et Pontificum rapinis terram clauserit? miserabilem sancti ho-

Io. Zisca Boiemus.

---

19 præstygia *I*. 20 testandæ *edd*. 29 Ioannes a Troczenow, postea Zizka (Tzizka) Hussitarum dux, a. 1419. post Wenceslai regis mortem rusticos totumque Bohemiæ populum contra Germanos ut fidei Christianæ persecutores ad arma concitavit. Similia de Ziska habebis infra in dialogo Neukarsthans. In Pauli Langi chronic. (ap. Mencken. Serr. rer. Germ. II. p. 66.) legitur „Eodem anno [1523.] Franciscus de Seckingen, Teutonicus Zischa et fortissimus Lutheranæ sectæ defensor per tres principes ... in suo castro Naustal [*l.* Nanstal] obsessus ... occiderat ...“

minis Hussi interitum strenue ultus sit? in his omnibus prædam non quæsierit, nec se ipse unquam locupletaverit, et tamen in hoc nunquam interrupto felicitatis cursu ex summo popularium desyderio, quos salutaribus paulo ante mortem admonitionibus erudiit, supremum vitæ diem clausit?

MONITOR. Ego vero semper audivi Ziscæ res gestas sceleris et impietatis esse plenissimas.

FRANCISCVS. Atque ego audivi, sed vel ab illius inimicis, vel ab iis § 26 qui historiam non recte noverant, sed ex rumore vulgari proferebant: verum quale scelus est punire nocentissimos? aut quæ impietas homines superbos, crudeleis, avaros, libidinosos, infidos, iuventutis corruptores, legum publicarum perversores, qui nemini prosint, multis noceant, cum tantis interim criminibus honestissimam prætendant appellationem, spoliare rebus quas non recte, egentibus interim bonis et frugi civibus, otiosi ac inertes ipsi possideant, et patria, in qua ob multitudinem annonam gravent, exigere?

MONITOR. Fuit hoc utile Boiemis putas? § 27.

FRANCISCVS. Quantum eventu postea patuit, fuit.

MONITOR. Videris velle imitari factum illius, si possis hic quoque.

FRANCISCVS. Non omnino nolim, siquidem propositum hoc illis sit, neque parere monitis neque cedere obiurgationi: tunc enim cogi eos necesse erit.

MONITOR. Si te execrationibus vero Pontifex et diris impetat?

FRANCISCVS. Nihil egerit, iam hoc pectus habet enim quo muniatur contra inania istiusmodi terricula: qua fiducia absolvi a Deo me, cum ab istis damnor, puto.

MONITOR. Nihil dabis consuetudini vero, cui penitus inoleverunt ista? § 28

FRANCISCVS. Quid darem non bonæ? an malam consuetudinem non decuit immutari semper et aboleri.

MONITOR. Etiam nunc decere arbitror, sed hanc isti malam putant minime; quare multis etiam ex prophanis placere vides istam episcoporum pompam, istos magnificos apparatus, regium splendorem.

FRANCISCVS. Video, et pœnam interpretor, qualiter Cretenses olim § 29 adversos quos maxima execratione uti volebant, iis optabant, ut mala consuetudine delectarentur. Quem errorem quia misere satis luimus diutissime iam, credo misertum tandem credentium in se Christum extergere velle nunc ab animis hominum, et ex funesta nebula salutarem lucem inducere: id quod mox facturum cum tanta in promptu initia do-

---

[19] imitare *edd.* [34] Cretenses] Cf. Valer. Max. VII 2, 18. „Cretes cum acerbissima execratione adversus eos quos vehementer oderunt, uti volunt, *ut mala consuetudine delectentur* optant ...“

cumento sunt. quem nos eventum urgere decet ac provocare quantum pos-
§. 30. Exhortatio. | sumus; præsertim siquis sit cui hanc mentem deus indidit, ut
ægerrime ferat pro pia religione maleficam regnare superstitionem, istos
male moratos homines, glabra cute, vulso corpore, exporrecto ventre,
Sacerdotum mollities. | patrantibus oculis, unguento delibutos, aliquos male viros etiam,
quibus ante temperantiam libido est, ante innocentiam fraus, ante probitatem malitia, breviter inhonestos homines rerum gubernaculis impudentissime ingerere se ac virgini Ecclesiæ habitum impurissimæ meretricis indu-
§. 31. cere; interim gravitatem simulanteis, tamen multos post anteambulones,
Cærimoniæ sacerdotum hodie. | prementibus se magnis stipatorum gregibus ac numeroso ter-
gis inhærente satellitio cæremonias inferre nobis plusquam Iudaicas, ac
peregrinum quiddam inter sacra gesticulari, aliquando novas ferias indicere, aut obsecrationes quas Persico cum apparatu præeunt, sæpe quod
per somnum imaginati sunt quasi divinitus revelatum magnis cum clamoribus prædicare, ac prodigia fingere ipsos, et oracula instituere, quæstus
§. 32. Sacerdotes mentiuntur quæstus gratia. | ac lucri gratia facere et docere omnia. Hæc inquam si co-
gnoscat quis et vero pietatis zelo indignetur, debet profecto
Francisci consilium. | quantum poterit ut aboleatur mala consuetudo, ipsi authores
exigantur adniti, et operam dare suam ut in melius hæc restituantur: da
mihi quenquam de Imperio melius qui sit meritus, quam hoc qui faciat nunc.

§. 33. MONITOR. Honestissima video conari te, video, sic me ille servet Ser-
vator Christus: neque est iam ultra, cur verbo velim dehortari te, nisi
Carolus V. | quod diversa sentit Carolus, cui obsequi decet te, neque adversari
usquam.

FRANCISCVS. At me vero omnium minime istud a proposito detinet.
cuius ut pateat ratio tibi, vides qui ædificium moliuntur, sæpe diligenter
multo ante futuri operis sumptus putare secum?

§. 34. MONITOR. Video.

FRANCISCVS. Nec ille, si me audiat, secus hanc rem consyderabit, ap-
pensisque exacte quæ possunt evenire, hoc faciet, non quod facere nunc
Principibus quomodo consulendum. | vult, sed quod fecisse olim volet. ego vero officii duco con-
sulere illi non quod in præsens placeat, sed perpetuo quod prosit, ac utilitatem consyderare eius cui obsequium præsto, cuius usui vitam quoque
impendere velim: dic mihi enim, si febricitaret Cæsar, et frigidam posceret, dandam illi, quia vellet, putares?

§. 35. MONITOR. Non putarem, sciens noxiam.

FRANCISCVS. Neque nunc persuadebis mihi, ut author sim rei, nunc

---

[4] Quint. Inst. or. VIII. procem. 19. „Corpora .. siquis vulsa atque fucata muliebriter comat, fœdissima sunt ..“ Cf. Plaut. Aul. II. 8, 6. [5] patr. oc.] Pers. sat. I, 18. [13] Pers. app.] Cf. Hor. Od. I. 38, 1. [21] video, conari te v. 2. [23] Carolus] Caro. 1. Cæsar 2. [26] m. sæpe, d. *edd.*

quidem, ut aliena ingessit commonitio, arridentis, verum summæ aliquando perturbationis caussam futuram.

MONITOR. Ipse quidem pertinacius non suadebo; sed hoc ille sequitur, et diversam factionem edictis percursurus videtur, interminatus iam ne quis deinde post Lutherum videat, manuque ac ore, si nescis, protestatus est a Romani Pontificis partibus staturum se perpetuo, quemcumque in eventum, eo regna, opes et potentiam omnem suam impensurum, neque passurum se Imperatore vel tantillum de authoritate illius ac Romanæ Ecclesiæ potestate imminutum iri. Quod videndum tibi existimo, ne iram §. 26. in te et indignationem provoces eius cuius gratulari tibi gratiam debes.

Carolus contra Lutherum

FRANCISCVS. Mihi alia longe ratio est: videndum enim puto, ne quod nunc obsequor, ad iniuriam aliquando illi redeat; et diutissime perseverabo non facere quod nociturum illi certo scio: nam pro mea §. 27. in eum fide non est in ipsius damnum obsequi ei. fac irascatur mihi autem, (quamquam facturum id eum ne suspicor quidem) irascatur tamen, aliquando amabit tanto magis quod iracundiam tulerim, a proposito non deflectens; tunc puto cum se isti cognoscendos dabunt, cum non quid dixerint sed quid voluerint emerget; ubi consilia etiam eorum tempus prodet, ipse vero manifeste iam sciet quibus aliquando pædagogis quam non utiliter gubernandum se præbuerit. quare sic mihi propono, §. 28. simpliciter et bona fide gerere omnia; et iam exspecto, ut mecum expostulet ille, cur parteis has foveam: quod cum fiet, tum perbelle reddam consilii mei rationem: certe profecto aliquando non obsequi summum est obsequium. quod si tam ille sciret nunc quid iubere debeat, quam ego quid utile futurum sit, video, non imperaret iam quæ magno aliquando illi incommodo casura sunt: itaque ipse impulsus est, ego despexi; ipsum præsentia movent, me futurorum sollicitudo tenet. Quare non sequar in §. 29. errorem eum, sed errare volenti resistam, daboque operam et sublevabo sedulo, neque umquam perire eum patiar, donec a tutela salutis eius vi amotum me videro. et nunc quidem fas esse Christumque deum ac cœlestis spiritus scientiam contestabor optime voluisse me ipsi, atque integerrima consuluisse fide; neque pigebit in paucissimis numerari, §. 30. cum illos videbo valde multos, quorum quotus quisque est qui consilium hoc adstrueret, nisi accepisset aliquid de pecunia quam Pontificis nomine divisam istic ferunt?

Principibus quomodo obsequendum

Attende

Francisci fides

Quomodo recte consulas

Francisci fides

Pon. Ro. pecunia corrupti Lutheromastiges.

MONITOR. Aliquam ferunt.

FRANCISCVS. Neque non factum arbitror; nam quis nisi sic corruptus §. 31.

---

[7] , Verū f. [8] Cf. vol. II. p. 13. adnott. [9] vident] conveniat conversandi causa. [9] videndum f. [10] Hadrianum insequenti anno Pont. Max. factum Caroli V. præceptorem fuisse satis notum est. [11] Cic. Lael. 24, 89. „Molesta veritas, siquidem ex ea nascitur odium, .. sed obsequium multo molestius, quod peccatis indulgens præcipitem amicum ferri sinit". [12] Pauci boni, multi mali.

probare voluisset istam insectandi Lutherum rabiem, et in manifestum adeo errorem, atrox facinus præceps ire?

Francisci consilium | MONITOR. Video nihil ab optima ratione alienum conari te; itaque non pudebit me consilium, cuius tibi author esse volui, improbare posthac et diversa sequi.

§ 12. FRANCISCVS. Hoc tu videris, mihi ille vehementer curæ est, qui, cum tot res tamque necessariæ gerendæ iam sint, nequissimis hominibus ad negotia nullius bonæ frugis abutendum se præbet: quam sunt multa enim agenda Quae sint supremo agenda Carolo | prius illi quam inociosorum sacrificulorum sollicitationum aliquid curæ partiatur? nam et latrocinia inhibenda ac monopolia auferenda, et recognoscenda infinita sacerdotum collegia magnaque ex parte dissolvenda, et causidicorum compescenda rabies, ac publica luxuria severissimis § 13. coercenda legibus, multa perperam ab antiquis sancita retractanda. hoc vero Fratres et monachi | quam necesse fuerit, affluentem fratrum et monachorum numerum ad summam raritudinem et paucitatem longe extremam redigere, aut Corrigenda vitia | etiam ex toto ordines qui vocantur abolere et omnem semel auferre hypocrisim? præterea libido passim invaluit, constringatur; munditiis homines student plus quam muliebribus, intercedat ad laborem et du§ 14. Ornandae virtutes | ritiem coactio. decebat etiam valentissimum quemque et primæ virtutis, senem aut iuvenem, honoribus ac præmiis adlicere, quemadmodum et iis, quorum perspecta egregia belli facinora sunt, decernenda or§ 15. namenta; contra notandi qui se sceleribus obstrinxerunt. Nam ad rem Res nummaria | nummariam quod pertinet, procurandam eam existimo hic retento quod Romano Pontifici deferunt Cortisani, et quodcumque per illam beneficiorum negotiationem eo redit, quodque pro nugacissimis mercibus ad ex§ 16. Fuccheri | ternas nationes Fuccheri deportant. Hæc et huiusmodi infinita siquando executus ille fuerit, tunc poterit in ocio quæ ad se non pertinent Prudentia | cognoscere: certe enim parum utiliter imperium administrabit, si Curiositas | se statim ab altissimis cogitationibus ad infimam curiositatem abduci permittet.

MONITOR. Et tamen curare, neque periculosius evadant hi tumultus, non inutile penitus fuerit.

§ 17. Quomodo tractandus fuisset Lutherus | FRANCISCVS. At tumultus non essent, nisi ille se immiscuisset negotio, ad quod per omnia conivendum potius erat quam vel verbo interturbandum. putas enim subnascentem in Germania nunc evangelicæ doctrinæ, Luthero dispensante cognitionem, si non audisset Karo-

---

6 „Cum tot sustineas et tanta negotia solus" Hor. epist. II. 1, 1. (ab Augusto expetita.) 9 illi, quam inociosum (inotiosum 2.) sacrificulorum sollicitationem, aliq. c. p. *edd.* Mihi Franciscus dicere visus est multa Caroli curas et labores ardentius efflagitare quam ut indefatigatis clericorum ipsos sese ubique ingerentium [inociosorum] sollicitationibus aures præbere eisque satis facere liceret. *Minus etiam placet* inociosam sacr. sollicitationem aliquid curare patiatur. Cf. §. 46. 25 Curtisini *edd.*

lus reclamanteis certatim sacerdotes, non effecturam paucos intra | [illegible]
menses fuisse, ut et melius viverent hic homines, et sua Imperatori dignitas
restitueretur, mali ac perniciosi de occupato ab se statu deiicerentur?
At nunc ab iis quae gerenda maxime et primum erant, ipse cessans | [illegible]
Pontificum caussae, ob decedens lucrum sibi laborare iam incipienti,
suffamulatur.

MONITOR. Equidem vidi tot mensibus nihil agi circa se aliud passum, §. 48.
et in Lutheri negotio tempus extraxisse illos, omnibus interim alia esse
gerenda nunc vociferantibus, ut etiam hic tecum sentiam, suo potius cursui
relinquendam hanc rem, praesertim ad bonos et salubreis tendere exitus
cum videatur, fuisse quam summa interposita authoritate exacerbare | Exacerbatae factiones
partium studia.

FRANCISCVS. Nostras quidem valde exacerbavit, visus iuvare adversas.
Atque haec omnis culpa, quantacunque est, in istos cadit eius consultores, | Consiliarii Karoli §. 49.
homines pro se lucroque suo facile quidpiam suadenteis illi.
quod me summi adolescentis, optima indole praediti, miseret; neque non,
si possem, maximo etiam cum periculo, circumsessum a pessimo hominum
genere vi ac violentia liberarem: video enim misere illudi eius innocentiae
ab iis quibus plurimum ipse fidit. qui putasne in re nefaria tam §. 50.
nequiter supparasitarent nunc Romano Pontifici et caussam ex conscientia
nemini homini probabilem defenderent, nisi hoc esset quod | Aulici Caroli pecunia corrupti
passim dico mussitari, permagnam auri vim a Romanistis in corruptionem
Germaniae dispertitam?

MONITOR. Facile credi debet quosdam per largitionem in diversum abductos;
et iam in fabulis hoc est. praeterea quosdam novi aulae | [illegible] §. 51.
huius, fluxa fide et pecuniae studio plus nimio deditos, semper ad suum
quaestum callidos, neque unquam fere, ut illius consulatur rebus, ingenio
utenteis, quosdam etiam eorum quae agunt omnium falsiloquos: atque his
inter tot ac tanta scelera fraudem miscere innocentia est. Qui quidem ut
sementem faciunt nunc, ita aliquando metent arbitror.

FRANCISCVS. Quos tu non putas ab auribus bene instituendi iam principis §. 52.
abstrahendos, et ne has suo veneno inficiant, lege ac legionibus effugandos?

MONITOR. Posthac putabo semper, neque unquam lingua | Franciscus constans
erit, qua tibi suadeam, a Lutheri tuitione vel tantillum discedas.

FRANCISCVS. Neque discedam. imo ut scias quae mens sit, magis ac §. 53.
magis ad conandum haec aestuo: peracuunt enim pectus mihi | Franciscum quid moveat
cottidianae istorum machinationes, quibus scelerati nebulones convellere
sancti viri statum ac publicum impedire bonum conantur; quare nihil omittam
quod quidem ad rem facturum existimabo, quo fieri possit ut aliquando
bonis perniciem qui moliuntur, male ipsi pereant.

---

30 Cic. de or. II. 65, 261. „Ut sementem feceris, ita metes". 40 Cf. Tac. Ann. XI. 37.

MONITOR. Utinam fiat.

§ 54. FRANCISCVS. Sperat quidem animus; quo eveniat, diis in manu est. Fran. quomodo velit prodesse Carolo. | Carolo autem magis obsequar ut prosim quam ut placeam, id est libenter invito prodero, nolenti consulam, ac nescienti bonum dedero: nam mea sic fert ratio; ut existimem, si plane haud scirem quid prosit illi, divinari oportuisse, cum id pateat nullam fore olim excusationem quod nocuerim cum prodesse possem: quare decretum est, si quid Franciscus quid proponat sibi. | acerbius hac in re iusserit, vehementer abnuere; si pertinacius imperaverit, palam detrectare: nam multo magis spectandum arbitror deus quid velit quam hominibus quid in mentem veniat, præsertim veritas § 55. In malos Caroli consultores. | cum agatur hic et Evangelium. In istos vero præposteros consultores inimicissimus ero semper factis et animo, neque umquam fiet ut in societate turpis consilii inveniar: quo enim abducitis mihi, quo, perditi homines, divinum ingenium? quem finem facietis corrumpendi mentem sa- Quid prævideat hic. | nissimam, optimam indolem? Credite mihi, futurum est pro talibus factis ut condignas persolvatis toti Germaniæ pœnas: futurum est: rationem enim exiget a vobis seducti sibi domini et perversi Imperatoris. § 56. Francisci denunciatio. | hæc mihi permagna incumbit spes; quædam etiam certa quasi scientia est: quare obfirmatissime semper vobis resistam; etiam siquo perditionis illum mihi abduxeritis, ultionem propono; atque igitur amicitiam vobis renunciabo statim post.

MONITOR. Illum exhortare potius, ne pergat paucos homines ita suspicere, ut illorum compendio, nutu ac libidine omnia faciat.

§ 57. Quomodo monendus Carolus. | FRANCISCVS. Et exhortabor interim; neque sinam, quantum in me est, tantæ obnoxium esse humilitati, ut submittat se Romano episcopo: nam quid principe indignum magis quam quibus imperare debet, horum iussa facere, iis ministrare?

MONITOR. Nihil per Christum, nihil: videtur mihi enim timidi esse ac sui diffidentis hæc obsecundatio.

FRANCISCVS. Quodsi in fatis hoc illi est, tam facile malis ut cedat consiliis, etiam paulo post, facile ut pereat, esse puto.

§ 58. Mali consultores Caroli. | MONITOR. At illi omnes interim honores apud hunc percurrunt, solique sunt quos in oculis habet et utiliter evehit: quem, ut video, Ulyssis cuiusdam exemplum imitari oportuit, ut cera obturatis auribus inter hos sederet talia suadenteis.

Quomodo instruendus esset Carolus. | FRANCISCVS. Ut ais, oportuit: iam enim militaribus ille curis acuendus erat, et consiliis multo magis se dignis imbuendus: nam acri nobis tempestate hac et vehementi imperatore opus est, neque umquam minus decuit segniter agi imperium. § 59. Quod si non esset etiam, ta- Quid cavendum adolescenti Principi. | men excitanda hæc ætas fuit, ne ex ignava societate et com-

---

[10] Cf. Acta. Ap. V. 29. [12] Cf. Paul. ep. II. ad Cor. XII. 20. [13] div. ing.] imperatoris. [34] cera I. Cf. Homer. Od. XII. 172. sqq.

suetudine inertissimorum hominum corruptionem traheret, neque (id quod debet) eo aliquando tenderet, quo non per ludum et negligentiam, sed curam et sollicitudinem, laborem et vigilias pervenitur. Quia igitur nunquam reversura abeunt tempora, neque optimum quod est, cum venerit, diu manet, dandum illi consilium ut se curet, nequid per desidiam negligat, quo ne, siquam bene oblatam sibi occasionem praeterierit, frustra quod abiit postea desyderet; omnia vero sic instituat, nequid penitendum admittatur, ut unquam contingat hoc quod in re militari turpe duxit Scipio Africanus dicere, 'Non putaram': nam quid in caussa esse putas, quare continens iam biennium in auribus illi accubant tot episcopi, nisi quod sibi metuunt, suoque statui commutationem praevident, et cognoscunt se passim odio esse, nec ferri diutius posse? Quapropter cum eligendus esset Imperator, primum valde conatus est Leo X. impedire hunc, suspecta eius proculdubio indole et potentia animadversa; deinde ubi se invito electum vidit, ad alias continuo arteis convertit animum, nempe summissis his qui, quod faciunt, perniciosa suaderent, ut quem praevenire non potuisset eundem, ei consistenti iam, incauto et improviso malum daret ac per speciem amicitiae inopinantem opprimeret.

§. 60. — [illegible] — Non putaram. — [illegible] — Leonis X. P. M. machinationes — §. 61.

MONITOR. Non me ille servet Christus, si non videtur esse hoc quod isti conantur.

§. 62.

FRANCISCVS. Atque est: quare hoc iam obtinuerunt apud hunc, ut nemo tempestivius accedat, nemo in auribus magis sit atque oculis, neminem ille evehat citius, nemini honorem facilius conferat, quam illarum siquis est partium. Pudet me dicere, sed tamen est, totus regitur illorum arbitrio, neque aliquid est quod non patiatur ab se impetrare eos; etiam innocentis Lutheri damnationem negare cum vellet, haud potuit, cum erratum satis fuisset, imo dedecus quoque nimio amplius admissum, quod non audiendum paulo ante iniquissimo eorum suasu adductus decrevit et edixit. Itaque non video quid restet ad summam indignitatem nobis: ita omnis modus exceditur. Nam ad me privatim quod attinet, clam me non est hunc pervagari passim rumorem; neque inlibenter a malis male audio: hoc enim est quo se produnt et quales sint ostendunt, cum de bonis loquuntur male. quibus cum inlustri propheta dico 'Vae qui malum dicitis bonum, et bonum malum, ponentes tenebras lucem, et lucem tenebras, ponentes amarum in dulce, et dulce in amarum'. Vides quam non metuam vulgi rumusculos?

[illegible] — Lutheri damnatio — §. 63. — §. 64. — Rumor de Francisco — Esaiae 5, 20.

MONITOR. Video: sed esse spes restitutionis in melius istiusmodi rerum ulla potest?

Spes restitutionis in melius. — §. 65.

---

[4] Sed fugit interea, fugit irreparabile tempus. Verg. Georg. III. 284. Cf. Aen. X. 467 sqq. [9] Non put.] Cf. vol. I. p. 400, 18. [35. 36] Cf. vol. I. p. 379. [37] Cf. vol. II p. 13.

FRANCISCVS. Tu non esse putabas, ego unam propono.

MONITOR. Quam illam?

[illegible] | FRANCISCVS. Ut in oscitantia ille hac deceptus resipiscat et missis pessime animatis consultoribus, ac amicitia quæ cum pseudoepiscopis ipsi intercedit abrupta fortissimum quemque ac optime cordatum adsciscat sibi, ut stipatus caterva bonorum circa se virorum consilium ineat detrahendi his nimiam potentiam, et abolita superstitione veram inducendi religionem, fidei lucem, Germaniæ libertatem restituendi.

§. 66. MONITOR. Teque ministro utatur ibi multum apto?

[illegible] | FRANCISCVS. Sive me sive quemcumque idoneum maxime perspexerit, cuius ductu res tanta geratur. nam alioqui decretum ipsi mihi est, si nolit hoc ille animum advertere, neque spes iam ultra sit fore ut ipsius auspiciis communi patriæ consulatur, audere aliquid meo cum periculo, utcumque cedat hoc etiam.

§. 67. MONITOR. Qua in re monitorem habes acrem et vehementem, Hutte-[illegible] | num istum, impatientem omnis, ut video, moræ, ac omnem iam lapidem, ut malum concilietur istis, emoventem.

FRANCISCVS. Et libenter utor: nam et ipsi spiritus est huic rei idoneus.

MONITOR. Quem illi servet Christus, teque confirmet optima cogitantem ac summe necessaria.

§. 68. FRANCISCVS. Et te servet melius opinantem iam ac rectius monentem quam cum adveniebas.

MONITOR. Quam tibi gratiam habeo, quo erudiente melior sum factus. Vale.

FRANCISCVS. Et tu feliciter vale.

---

10 quemcunq: I. 11 sq. Cf. Prædon. §. 17. 14 cedet 2. 16 *Πάντα λίθον κίνει*. Zenob. V. 63. c. interpp.

PRÆDONES

DIALOGVS HVTTENICVS.

Interlocutores HVTTENVS, MERCATOR et FRANCISCVS.

HVTTENVS. Si non hanc tibi ego scelestam compressero linguam, maligno, maledico. § 1.

MERCATOR. Hic quidem non facies vim mihi, in libera Civitate, loco etiam sacro.

HVTTENVS. Hic non, ut ais, sed quocunque foras pedem tuleris: nam quid calumniare bonos viros, homo nequiter petulans, furcifer, latro, quid?

MERCATOR. Quiesce, prædonule, atque hic memineris solutas continere manus, ni alibi vinctas cogi mavelis.

HVTTENVS. Tu manus vincies mihi, dic, scelerate, aut aliquid coges facere me quod nolim? § 2.

MERCATOR. Facere quidem nihil cogam, cessare autem cogam statim iam delato ad urbis præfectum tuo nomine: cum quid vim minaris mihi?

HVTTENVS. Sciet mundus et tu quid loqui et ego facere quid ausus fuerim: direptus enim unquam a me es tu? aut alicui homini, qui quidem vivat nunc aut in vita aliquando fuerit, suum ego rapui?

MERCATOR. At rapies olim: ita novi mores Equitum. Equites prædones § 3.

HVTTENVS. Malevolentissime, sic patiar maledici temere abs te mihi?

MERCATOR. Dico etiam nunc, a vestro ordine turbari Germaniam, et ex vobis, etiam solis, prædones esse qui vias obsideant, itinerantes infestent ac publice passim degrassentur, neque te excludo, quem video equestri præditum ut quempiam animo. huius ergo dirumperis confestim? Equestris animus

HVTTENVS. Ego quidem non dirumpor, sed te rumpam, si vixero, pro tua ista petulantia, qui ob unius aut paucorum scelus contumeliam facis ordini clarissimo toti, neque satis habes queri de iis siqui damnum dederunt aut malum tibi, in universum proscindis etiam non male meritos, bis mentiens ibi, et quia ex solis Equitibus prædones non sunt, et quia non omnes prædantur Equites. § 4.

---

[1] Cf. Plaut. Glor. II. 6, ss. [2] coluniare *I*.

§ 5. MERCATOR. Aude vel digitum admoliri hic mihi, aude.

HVTTENVS. Audebo actutum iam, si perges male loqui; atque heus tu neque hanc liberam civitatem neque sacrum locum senties, si verbum posthac tale quodpiam.

MERCATOR. Ne feroci.

HVTTENVS. Etiam me rides, vappa, nebulo, nummi pretii?

MERCATOR. Quia nondum ut lachrymem per te factum est.

§ 6. HVTTENVS. At fiet statim modo: nam tibi ego dico vere, verifice, certe, nisi hanc temperas petulantiam resipiscens, contundam istas primum malas tibi atque os totum, deinde excutiam dentes, uno omnes ordine, pugnorum impetu meorum, post latera pulsabo, costarum magno cum fragore, donec defectis viribus provolutum hic in luto relinquam semimortuum, excacantem solidas piperis libras et croci semunciam.

§ 7. FRANCISCVS. Vos hic state, aut quocunque abite, adeundus iste mihi Huttenus est et commovendus ne, quod fieri video, superatus iracundia quicquam admittat se indignum: ita fervet animo, quicquid est quod movit hominem. Quid tu, mi Huttene? tantum iræ dabis, ut rationi locum esse Ratio. Decor | non sinas et decoris tui obliviscaris, neque virum esse te memineris?

HVTTENVS. Non meminero, hospes, si hunc feram diutius ea loquentem quæ nemo qui quidem vir sit, ferre unquam debeat.

FRANCISCVS. Quale hoc est, aut iste qui homo, si forte cognoscam § 8. te non iniuria commoto esse animo neque indecore irasci?

HVTTENVS. Certe cognosces: hic Mercator est, Fuccherorum minister; Concilium Germ. apud Vormatiam | quia autem sermo inciderat nobis de iis quæ in hoc concilio acta, decreta et edicta sunt, atque inter cætera quispiam attulit iurasse Carolum inhibiturum grassationes se et pacaturum Germaniam ac submoturum omnes uno impetu prædones, statim incepit nostro ordini maledicere ac prædones Germaniæ vocare Equites Germanos, victurum se vero, cum e Res gestae Francisci | medio sublatus fuerit equester ordo totus. quinetiam res tuas gestas merum vocat latrocinium, atque eo iam petulantiæ effertur, ut neque a malis discernat bonos, neque aut rerum aut hominum rationem ullam habeat.

§ 9. FRANCISCVS. Immodeste nimis, si vera hæc sunt, et inique abs te factum: nam ut ad me quod pertinet, pluribus non excusem, scit Germania, sciunt finitimi, et in fastis iam est atque annalibus, nemini unquam Bella Equitum Germ. | nocuisse me, cui non ante bellum indixerim.

MERCATOR. Dico etiam non licere vobis cuiquam indicere bellum, ut ne potes optime excusatum te, si hoc prætextu rapias.

FRANCISCVS. Quid tu? hoc dicis, neque licere bellum gerere nobis, neque indicere?

MERCATOR. Equidem dico, sine principum authoritate non licere vobis.

---

[12] Cf. Aristoph. eq. 70. [16] Cf. Liv. IX. 16. [23] Quante l. Quantæ?

FRANCISCVS. Igitur ex te quæro, licet esse nobiles?

Nobiles in Germania §. 10.

MERCATOR. Licere puto.

FRANCISCVS. Tum pro nobilibus soli habendi sunt Principes?

MERCATOR. Non soli: nam et inferioris gradus Comites voco nobiles, neque non vocandos vos puto, sed eatenus quatenus cum virtute vivitis: nam hæc infixa iampridem opinio mihi est, neque puto eximetur unquam, ex virtute nobilitatem cœpisse, desinere cum a virtute discedit.

Nobilitas ex virtute

FRANCISCVS. Recte ais: sic enim censeo, virtutem hæreditario non relinqui, et ut maxime quisquam flagitii conscius sibi fit, ita habendum extra nobilitatem remotissime, etiam Princeps si fuerit: neque nego excidere a maiorum suorum præstantia quisquis facta quæ illos nobilitaverant, non imitatur, ac valde istos detestor vulgo nobiles, quorum vetus est prosapia sed recens vita, qui multarum sunt imaginum sed nullius stipendii. Tum scias, siquis reperiatur in nostra familia qui ad genus hoc originem suam referat, vita vero infimas quasque sordes exprimat, eum non habiturum pro cognato me aut gentili, etiam non pro nobili, neque futurum commune illi mecum aliquid unquam.

§. 11. Vulgo nobiles. Quis maioribus degeneret

MERCATOR. Quam te frugi facis qui tot diripuisti, quosdam occidisti etiam, frivola de caussa et cum deceret minime.

§. 12.

FRANCISCVS. Ubi iniquiorem habeo iudicem te quam pro merito; sed libenter patior hanc mihi fieri abs te iniuriam, dum in communibus redarguam: neque tu unquam effugies hodie, quin convincare, postquam semel fassus es ex virtute nobilitatem descendere: quamobrem liceat scire ex te quam virtutem esse censes, ex qua potissimum nobilitas contingat?

MERCATOR. Bellicam aiunt.

FRANCISCVS. Fortitudinem censes?

Fortitudo

MERCATOR. Ipsam.

FRANCISCVS. Etiam hoc sentis mecum: fortitudo vero quæ est?

§. 13.

MERCATOR. Virtus, existimo, pugnans pro æquitate.

FRANCISCVS. Sic est profecto, neque unquam non sanissimæ mentis iudicabo sic statuere, naturam quidem unam esse et communem omnium, sed fortissimum quemque generosissimum.

MERCATOR. Non inficior.

FRANCISCVS. Et hoc mihi concedis tanto nobiliorem esse quemquam quanto magis pugnet pro æquitate?

MERCATOR. Etiam.

FRANCISCVS. Quid hoc autem? concedis maxime decere pro æquitate pugnare Principes, non solis tamen licere, cum ante obtinuerim non solos esse nobiles, licet inprimis sint?

Principes

MERCATOR. Concedo, verum hac conditione, ut illorum iussu vos pugnetis, neque pro vestra libidine sumatis arma.

§. 14.

FRANCISCVS. Quod si nunquam iubeant illi, ut raro iubent nunc (nam

Germaniae Principes hodie.

qualis hodie sunt in Germania Principes, suam quemque et privatam rem plerumque videmus respicere, publicum vero curare paucissimos) tunc sines iniussu illorum pro æquitate nos quoque depugnare?

MERCATOR. Tunc sinam.

FRANCISCVS. Et siquis te affligat nunc iniuria, æquum putas vim eam abs te ut defendam, si nemo Princeps iubeat etiam?

§ 15. MERCATOR. Quid ni? æquum.

Nobilit. Germ. lex.

FRANCISCVS. Vides igitur quam non conveniat hoc adimere nobis, quo solo nobiles sumus, ut vi armorum æquitatem tueamur; præsertim lex nobilitatis cum sit auxilio levare oppressos, opem ferre miseris, afflictis succurrere, agnoscere derelictos, ulcisci iniqua perpessos, resistere improbis, ab innocentia propulsare vim, tueri viduas et orphanos, ut te convictum toties iam negare haud possis.

MERCATOR. Neque valde nego, et post hac probabo hac lege bellum et indicere vos libere et gerere fortiter.

§ 16. FRANCISCVS. Quo magis cognosces iniquum esse tuum de meis rebus iudicium, si audias quibus testibus bellorum meorum caussas probare sciam.

Equites sub Principibus.

MERCATOR. Ut scias atque hoc etiam convincar, tamen principibus subesse vos decet et rerum gubernacula iis concedere, neque penitus ita confundere omnia.

Caesar.

FRANCISCVS. Neque subesse loco illis dedignamur, et servire etiam liberaliter possumus, ut liberi, tunc puta cum nos aliquibus ultro devinxerimus: nam alioqui unum agnoscimus dominum Cæsarem, eumque vocamus Libertatis publicæ conservatorem, ob id quod si is per iniuriam nos opprimat aut contra quam æquum est cogat, negemus parendum

§ 17. Caesaris officium.

et ipsi. atque is, si perconteris ab eo nunc, quod officium sustineat, non licere iniustum quidpiam imperare sibi aut prohibere iustum fatebitur; tanto minus reliquos per Germaniam principes, quorum in suos quisque imperium habet honestum et liberale, id posse censendum est.

MERCATOR. Censeo non posse.

HVTTENVS. Atque ego flagris censeo hunc ob caussam te conscindendum.

FRANCISCVS. Concede istuc tu, et me patere cum hoc agere nunc.

HVTTENVS. Concedam et patiar: tu vero ne obliviscere quid hic mercator ob maledicentiam plus nimio procacem.

§ 18. FRANCISCVS. Audi me amplius, Mercator: istud censes non posse Principes, igitur hoc dabis etiam mihi, omnibus facere quod æquum est licere semper et cuiusvis iniussu.

MERCATOR. Licere.

FRANCISCVS. Quid aliud facis igitur quam quod pauloante adseruisti, id iam negas?

MERCATOR. Tamen prædones sunt in Equitibus valde multi.

FRANCISCVS. Et in aliis sunt ordinibus multo plures longeque perniciosiores.

MERCATOR. Non video ubi sint. § 19.

FRANCISCVS. Ostendam: primum autem fatearis necesse est, qui in sylvis et agris latrocinantur, non omnes esse equites: nam ut profligatissimus quisque est et summe desperatus, ita facillime flagitio sese accingit. | Raptores in Germania

MERCATOR. At prima de vobis et maxima, quoties tale quidpiam fit, suspicio est, et nos prædones vocamus Equites. | Prædones Equites

FRANCISCVS. Qui vos?

MERCATOR. Qui maxime diripimur, Mercatores.

FRANCISCVS. Numquam ego quidem sic loquutum præter te quempiam vestri ordinis audivi. veruntamen dic mihi, umquam aliquis te prædatus est Eques? § 20.

MERCATOR. Numquam aliquis, sed timui semper, et infestos habeo quod vidi exspoliatos a vobis multos, et fama est hoc vos solere facere.

FRANCISCVS. Quod equidem miror his talibus maledictis ordinem hunc incessere te, neque passum inde mali quidpiam neque sumpto nisi ex fama argumento: nam quid non vereris tam nulla de caussa ordini clarissimo contumeliam facere, teque ultro odiosum reddere ac infestum? quin potius non adeo temere verba posthac effundis, atque istam temperas præposteram tuam loquendi libertatem: semper enim et in omnibus graviter punienda fuit levium verborum procacitas. Sed iam ostendam, qui sint alibi prædones. | Præpostera loquendi libertas § 21.

MERCATOR. Prius da veniam, Imperator, mihi, quod peccaverim in te hic: nam resipisco iam, errore agnito.

FRANCISCVS. Equidem do, atque is etiam redibit in gratiam tecum Huttenus, si me audit.

HVTTENVS. Audio, et sic agendum nobis puto, siquidem posthac temperabit iste sibi.

MERCATOR. Temperabo.

FRANCISCVS. Igitur quatuor sunt in Germania Prædonum genera. | Prædonum in Germania genera § 22.

MERCATOR. Audire gestio.

HVTTENVS. Quorum, hospes, primum et perniciosissimum est Sacerdotum illud.

FRANCISCVS. At ego levissimum positurus eram primo loco, deinde quosdam quasi per gradus ad gravissimum illud et summe noxium conscendere volebam, ita ut qui minus raperent, prius de iis, post qui magis ac magis, referrem.

---

[6] quispiam *edd.* [9] *i. e.* prædonibus damus equitum nomen. *Cf. voc.* *Raubklepper.* [26] et] ex *I.* [38] iis?, post *I.*

§ 23. HVTTENVS. Iam hoc magis placet: incipe.

Latrones. 1. | FRANCISCVS. Primi sunt qui latrones vocantur, et vias obsident ac in agris passim et sylvis rapiunt.

MERCATOR. Atque hi prædonum minimi videntur tibi, et magis quam alios ferendos existimas?

FRANCISCVS. Sic profecto arbitror: nam et minus nocent, et rarius, quod neque possunt quoties volunt, quandoquidem resistere illis facile licet ab iis qui cavere volunt; et flagitii pudor est, si fama differatur, ac supplicii metu a scelere plerumque abstinent sese: nam solis omnium in § 24. Germania Prædonum his pœna est constituta. quare victus gratia qui sic periclitantur, quid aliud faciunt quam e flamma cibum qui petunt? certe periculo vacant nunquam. (Periculosissime rapiunt latrones.) et alii quidem homines qui vel boni aliquid vel mali adgrediuntur, eis consilium adhibere facto licet; hi audacia feruntur tantum et periculum habent propositum semper.

MERCATOR. Verum est deprehensos quosdam affici supplitio, sed pusillos puto istos et ignobiles; verum ubi et magnis illis et generosis quispiam inciderit, vis legi fit, pervadit.

§ 25. Nobiles latrones puniti. | FRANCISCVS. At possem nobiles quosdam et bono loco natos referre tibi, qui ob scelus pœnam dederunt; neque illorum cognationes et amicj iniquissime hoc tulerunt: sciebant enim meruisse quod evenerat: ob idque siqua se primo statim commotio dederat, facile post re perpensa conquievit, atque ita tandem oblivione res damnata est.

Latrocinia inter nobiles. | MERCATOR. Non est magnum vero dedecus inveniri hominem nobilem qui latrocinium fecerit?

FRANCISCVS. Ita magnum, ut primi nos, qui tam suspecti sumus facti tibi, ferendum non putemus: persequimur enim odio qui tale quid conscivernut, ut nemo alius infenso, atque ordine emovemus et affinitatem talium fugimus.

§ 26. MERCATOR. Utinam perpetuo faciatis hoc. verum sunt, quod ais, prædones item alii? et quos neque pudet flagitii neque pœna coercet?

FRANCISCVS. Trium generum sunt: nempe alii in Germania prædones omnes, præter latrunculos hos quorum fecimus mentionem, neque patenter rapiunt neque timide, sed quadam utuntur ibi licentia confidenter, quasique deceat hoc quod faciunt, nihil verentur, neminem curant. etiam male non audiunt ob malefactum, sed honor est hominibus, et divitias habent quibus voluptatem sibi comparant.

MERCATOR. Ergo flagitium non est, neque scelus est quod faciunt: nam si esset, nunquam puto sic assentirentur omnes, neque ista esset vulgo patientia.

---

[11] e *addidi ex* Ter. Eun. III. 2, 8. cf. Catull. 59 [57]. [17-18] ***Kleine Diebe henkt man, große läßt man laufen.*** [30] aliis? *I.*

FRANCISCVS. Hactenus fuit, ut re haud dum intellecta; nunc passim, ut audies, reclamatur.

MERCATOR. Quæso dic, huiusmodi qui sunt? §. 27.

FRANCISCVS. Vos primum Mercatores.

MERCATOR. Quid? Mercatores? | Mercat. n.

FRANCISCVS. Vos inquam, nam ubi sunt alii qui sic multa, sic iniuste possideant?

MERCATOR. Atque inter prædones habendos censes etiam Mercatores, et rapere eos in Germania dicis?

FRANCISCVS. Equidem dico esse prædonum hoc alterum genus, et §. 28. rapere eos damnose satis, sed non omneis: quoddam est enim honestum Mercatorum genus: neque ego ob paucos quosdam universo statim ordini, ut tu paulo ante, maledixerim, etsi habebam quod in Mercatores quoque dici posset odiose plus satis.

HVTTENVS. Etiam ego habeo.

MERCATOR. Quid habetis tandem?

FRANCISCVS. Nihil habemus.

MERCATOR. Quæso vos, siquid habetis, edicite.

FRANCISCVS. Non edicemus: nam in gratiam redimus iam tecum.

MERCATOR. At non putabo violatam his dictis gratiam eam, neque accipiam ægre aut inique feram: putabo enim non in invidiam loqui vos.

FRANCISCVS. Neque loquemur, ita nos servet Christus; verum syncere et §. 29. citra invidiam geremus morem tibi, quandoquidem fieri id a nobis tu postulas.

MERCATOR. Certe postulo petoque, et audiendi studio teneor, quicquid id est quod dicetis, permagno: nam nos sic putare solemus, ordine nostro vix esse sanctiorem alium, neque aliquid in nos dici posse arbitramur.

FRANCISCVS. Ostendam posse: et primum quidem censes | Mercatores quo modo prædentur. §. 30. ne vocandos 'Prædones' qui immensa quotannis pecunia Germaniam spoliant?

MERCATOR. Maxime.

FRANCISCVS. Vos facitis.

MERCATOR. Nos? ubi?

FRANCISCVS. Vos, aio, cum invectis nugacissimis huc mer- | Aurum e Germ. ad exteros. cibus auri a nobis ad exteros refertis quantum æstimari non potest.

MERCATOR. Illæ autem scire cupio quæ sint nugacissimæ merces. | Nugaces merces.

FRANCISCVS. An non meræ sunt nugæ piper istud, gingiber, | Exotica §. 31. cynamomum, crocus, gariophylli et huiusmodi radices, plantæ, fructus et semina, sine quibus et vivi poterat, et sanius vivi poterat? incredibile enim est ut conveniant his corporibus quæ hic nata non sunt: si convenirent enim, natura factum esset ut hic quoque nascerentur: itaque non usui hæc, sed deliciis quæruntur, nec ut serventur corpora, sed ut oblectentur utenda

---

11 omnes 2. §. 31.] Cf. e. gr. Rec. imp. a. 1512. §§. 10. sq. a. 1530. §§. 135. sq. a. 1577. tit. 18.

datis; unde mira est corruptio et proclivis in omne genus morborum
§. 32. Peregrinæ vestes. | lapsus. Præterea sericum intulistis et infinita peregrini vestitus ge-
nera, quibus genuinum illud Germaniæ robur emollitur, et optimi corrum-
puntur mores ad muliebrem lauticiam, et infamem per vos mollitiem deducta
Res novae in Germaniam. | hominum vita: nam ea quid commemorem quæ neque bona ne-
que mala, quicquid ubique novi est, quicquid rari, maxime quoties ridi-
culi aliquid et inanem quandam sui admirationem quod contineat, ut siquid
a fœminis forte aut pueris spectari cupide possit, sive ad ludum quod per-
§. 33. tineat et concinnandis iocis aptum sit, adportatis statim? neque enim quic-
quam ubique est sive natum sive aptum, quod ignorare nos patimini:
Mercatorum studium. | omnia loca, omnes regiones, maria, terras atque omneis mundi
angulos exploratis, ut inveniatur quod adversum nobis pecuniam hinc aver-
tat, ita ut credibile sit coniurasse vos ne aurum vel argentum sinatis in
Germania reliquum esse ullum.

MERCATOR. Et tamen negare non potes pulchrum esse peregrina ista
hic haberi.

§. 34. Peregrina importari. | FRANCISCVS. Imo contra naturam dico adportari quæ hic non
nascuntur. atque utinam non docuissetis flagitia amare Germaniam, lu-
Incommoda a Mercatoribus. | xum, convivia, epulas et popinationes, resque nihili, peregrinas
vestes, aurum, gemmas, purpuram: neque enim mores primum corrupti
essent, deinde pecunia quoque maneret hic; præterea non faceremus quæ
fiunt horum gratia, cædes, bella, vim et iniuriam, atque istis careremus
vitæ illecebris, neque tot libidinum irritamentis obnoxie viveremus, sed ut
Veteres Germani. | maiores olim nostri, fortes viri, æmulatione virtutis teneremur
§. 35. et pro gloria contenderemus. etiam in mensis uteremur fictilibus arbitror,
nisi vos primum advecta peregre aurea et argentea monstrassetis vasa.
certe vestiremur ferarum pellibus, nisi vos sericum prætulissetis. Quali
igitur sapientia fuerunt maiores nostri qui accedere ad se Mercatores pro-
hibuerunt, quodam reor divino instinctu præsentientes fore ab his quod
§. 36. mores depravaret olim hic. atque illorum quidem laus summa fuit gen-
Simplicitas Germanorum. | tem censeri neque astutam neque callidam: vos hæc quoque
advertistis paulatim vitia: nostri maiores fingere nescierunt, vobis mentiri
Vitia a Mercatoribus inducta. | peculiare est; commendatissima fuit omnibus circum nationi-
bus fides nostra, vos fraudando et fallendo etiam hanc infamastis; fœnus
non agitabant illi neque usuras noverant, vos hæc primo colitis loco. O
§. 37. peregrinitatem! Tu vero ferri unquam posse existimasti, ut tales cum sitis
ipsi vos, alios tamen calumnia tentetis? Verum quod testatus iam ante sum,
ita velim accipias hæc, non ut quæ dicantur nunc in vos a me, sed quæ
dici possent, siquando ad verborum contentionem res perveniret.

MERCATOR. Ita accipio quidem ex pacto, quanquam sentire tu videris
improbius et noxium magis non esse in Germania Prædonum genus aliud
quam hoc nostrum.

FRANCISCVS. Minime gentium: nam alios describam paulo post, præ § 38. quibus hi quos dixi modo, Prædones non videntur; quanquam et ipsa hæc quæ dicta sunt, nequaquam in omnes universum accipi velim, tanquam qui existimem omnes Germaniæ damnosos esse Mercatores: quosdam enim utiles quoque dico: sed in malis et perniciosis censeo summe divites illos, qui inita societate monopolium exercent, quorum nequissimi sunt | Monopolia apud Germ. heri tui Fuccheri: quos, si suffragiis agatur res hæc, quotum quem- | Fucker. § 39. que futurum in Germania bonum virum, etiam vestro de ordine, existimas qui non primos omnium pellendos Germania et extreme relegandos censeat, quod cum perditis nugis impleant patriam hanc, aurum hinc obvertunt exteris immensum, infinitum, mores vero reddunt quales dixi quod tu 'prædari' non vocas?

MERCATOR. Non voco, quia vis non est hæc.

FRANCISCVS. Non vis? at rapina est per iniuriam facta: an non iniuria § 40. fit per fraudem etiam et artem, atque hæc odiosissima omnium est? | Duplex iniuria. nam quid refert, vi auferas meum mihi, an arte circumvenias | Mercatores Prædones. ut ultro tibi id concedam? quodsi pernegare voles rapinam esse nisi vi quæ fiat, probare tibi alios esse per Germaniam prædones nunc præter illos parum admodum nocenteis latrunculos haud possim.

MERCATOR. Non pernego; sed huiusmodi in Mercatores dici numquam audivi prius.

FRANCISCVS. Neque ego audivi quæ tu in Equestrem modo ordinem: in quem si habes plura adhuc, patienter audiam et ipse, quemadmodum tu me.

MERCATOR. Non habeo quod sciam nunc.

HVTTENVS. At nos in Mercatores habemus plura adhuc. § 41.

MERCATOR. Etiam tu dic.

HVTTENVS. Primum malis ab initiis proficiscitur vestrum in- | Mercatorum institutum stitutum.

MERCATOR. Unde enim?

HVTTENVS. A cupiditate malorum omnium radice, ut sanctissimus scriptor sentit et omnibus probabile est: nam ex avaritia et quæstu omnia dependent vitia. deinde ea concupiscitis vos quæ alii, ut boni esse possint, quidam ut sapientes tantum, prodigunt et abiiciunt.

MERCATOR. Et tamen non video aurum qui abiiciant hodie. § 42.

HVTTENVS. Sed qui contemnant multi sunt, forte etiam qui abiiciant: nam non videmus omnia omnes, et dubitari non debet esse adhuc qui Cratetis vel Anaxagoræ exemplum imitari dignum ducant. | Crates Anaxagoras

---

7 Fuggeri 2. 18 hadd passim 1. passim *habet etiam* 2. 31 sanctiss. scriptor] Paul. I. Timoth. VI. 10. „Radix enim omnium malorum est cupiditas." 38 Cratetis vel Anax.] De Anaxagora Clazomenio Suidas (v. Ἀναξαγόρας) ex Apollonio

FRANCISCVS. Quod ut non sit, tamen semper honestum, semper magni- Contemnere pecuniam. | ficum fuit contemnere pecuniam, quod ea animos effeminet ac magnis et infinitis plerumque malis caussa sit, et ex divitiarum abundan- Lucro studere. | tia proclivis fiat in desidiam et luxuriam abitus; contra lucro de- §. 13. tineri semper et apud omnes turpe. at vestra tota ad quæstum adornatur vita, neque aliud quam ditescere propositum vobis est; ubi vero divitias estis adsecuti, quomodo utimini iis?

MERCATOR. Aliter alii.

FRANCISCVS. Melior pars, quod non negabis, ad ambitionem, libidinem et gulam.

Vendere et emere. | MERCATOR. Esto: vendere vero quod tua ante pecunia comparaveris, inhonestum hoc est?

FRANCISCVS. Non est; quanquam omnia video supra sortem vendere vos, et tanto meliorem quemque mercatorem censeri, quanto lucratur magis: sed ut honestum sit negotiari, tamen divitias qui quærunt, necesse est illarum studio turpia nonnunquam admittant. tum exprompta ut pluri- Fraus et astutia Mercatorum. | mum fraude estis et astutia: nam, ut uno dicam verbo, vestræ fraudes sunt, vestrique doli.

§. 14. HVTTENVS. Nihil, o hospes, relinquis in Curtisanos meos quod dicatur postea.

FRANCISCVS. Ego hic sum, de illis tu videris, audiant se digna. Dic mihi tu vero, ubi et quando male apud vos audiunt callidi isti et improbe lucro deditì?

MERCATOR. Quia enim proclive non est nobis iudicare de aliis.

FRANCISCVS. Non est, cum callidissimum quemque fraudatorem ad cælum usque feratis, nos extreme detestemini?

MERCATOR. Semel factum hoc est ab imprudente: nam illud non video fraudem qui commendet.

Fuccheri. | FRANCISCVS. Ostendam qui faciat: tuos Fuccheros bonos esse viros negas?

§. 15. MERCATOR. Bonos esse dico.

FRANCISCVS. Ii vero quam artem exerceant? nonne fraudant et defraudant quibuscum negotiantur?

MERCATOR. Minime.

FRANCISCVS. Vincam te testibus huic caussæ idoneis mercatoribus, quo- Querela de Fucchero. | rum uno auditur hæc toto orbe querela, esse Fuccheros qui lucrari alios non sinant, qui soli negotiari apud exteras nationes velint, et quadam quasi instituta tyrannide ibi emendo præveniant omnes; si non possint præ-

---

Tyanæo gregibus et camelis agros suos depascendos reliquisse, Cratetem vero Thebanum bona sua in mare abiecisse rettulit. Cf. etiam Diog. Laert. in Anax. et Crat. [7] Melior] i. e. maior.

venire, pecunia tamen vincant, ut exaucto precio depulsis ab emptione tenuibus illis, pro suo ipsi libito quod soli emerunt soli vendant postea quam velint maximi. quoties vero audivi conquerentes delicatos illos carum esse piper, carumque crocum, quod aliis hic mercatoribus Indiam clausissent Fuccheri, dum putridas suas merces plurimi venderent. § 16. Moneta autem Fuccherorum qualis est? nonne quindenarii illi quos cudunt et quibus universam impleverunt Germaniam, reperti nuper sunt viginti aureo non valere? non est hæc fraus odio digna?

Fuccherorum moneta

MERCATOR. Est, siquis inveniatur qui conscius sibi sit.

FRANCISCVS. Illi sunt, tuam appello conscientiam.

MERCATOR. Si vera essent hæc, non videremus sic honoratos eos, etiam a Maximiliano insignitos nobilitate.

FRANCISCVS. Ah nobilitas, quam non hastæ, non vexilla, non phaleræ, neque cicatrices pepererunt, sed infamis pecuniarum possessio conciliavit, ut vacuis virtute saltem divitiæ opitularentur!

Fuccheri nobilitas

MERCATOR. Quæso te nobilitatem qui adimis Fuccherorum domui, de § 17. Leonis Decimi maioribus quid sentis tandem, qui ex mercatoribus facti sunt potentissimi nuper principes?

FRANCISCVS. Idem quod de istis Maximiliani scribis, quos et ipsos reddidit insignitos ille, rectius facturus si cruci adfixisset quosdam.

MERCATOR. Et nobiles non sunt Medices?

Medicum Florentiæ familia

FRANCISCVS. Nobiles mercatores, ut Fuccheri, generosi vero non sunt.

Mercatores Medices.

HVTTENVS. Certe profecto verum est quod probus author Seneca ait, § 18. ex quo in honore cœperit esse pecunia, verum cecidisse rerum honorem;

MERCATOR. Invidere istas nobis opes videmini qui huiusmodi iactatis.

FRANCISCVS. Invidemus; ipsos vos odimus potius qui ex re omnium sordidissima honorem captetis, cum dedecus pepereritis.

MERCATOR. Quomodo dedecus? iam est hoc enim asperius in nos dictum quam in bonos viros conveniat.

FRANCISCVS. Dicam quomodo, sed ut dici posset, siquis vellet non con- § 19. viciandi studio: cum res minime liberalis sit mendacium, vos mendacio gaudetis, mendacio vivitis.

---

11 Similiter in nummo maximo qui a. 1518. in honorem Francisci Sickingi cusus est, eidem ex ore exeuntia hæc verba adscribuntur: ARMIS · MERCVRIVM · SI · NON · PRÆPONAS · MAXIME · CAESAR · SEMPER · ERIS · VICTOR · FAVSTAQVE · REGNA · TENENS. Anticæ eiusdem nummi parti, in qua Maximiliani imp. sceptrum læva, dextera manu gladium tenentis effigies expressa est, circumscriptum est COLE · DEVM · EXIR · PVBLICA · AMA · IVSTVMQVE · TVERE M.D.XVIII. 24 Senec. epist. 115. (XIX. 6, 10.) „... ex quo in honore cœpit esse pecunia, verus rerum honor cecidit, mercatoresque et venales invicem facti quærimus non quale sit quidque sed quanti ..." 25 ceperit I. 29 nos] non I. 32 mendacium] Apollonius ap. Stob. floril. XI. 20. „Mentiri illiberale, veritas liberalis est".

MERCATOR. Nos unquam?

FRANCISCVS. Vos semper: mentiri enim, peierare, fraudare et imponere proprium est hoc Mercatorum: an non proverbio quoque iactatur vulgo Ius- Mercatorum ius iurandum. | iurandum Mercatorum?

MERCATOR. Iactatur, sed nostra cum iniuria, puto.

FRANCISCVS. Qui vos norunt, haud putant.

HVTTENVS. Atque hinc est arbitror, quod furum et impostorum deus Mercurius. | Mercurius horum quoque est hisque præest et nomina dedit mercibus, mercaturæ, mercimoniis, mercatui, mercatoribus et commerciis.

§. 50. MERCATOR. Utinam non dixissem quæ volui, ut ne audirem nunc quæ nolo; et tamen non negabitis esse adhuc bonos viros Mercatores.

Lucrum sine iniuria. | FRANCISCVS. Prius esse dixi; sed vix quemquam videmus lucrum accipere qui non irroget damnum. quanquam ut liceat honestissime lucrari vobis, tamen divitiarum possessio si excedat, inimicitias et seditionem parit, si deficiat, servitutem; neque fere quemquam videmus divitiis Divitiarum studium. | studere simul et probata esse vita: avertit enim ab honestatis studio illarum cura: ut videas in vitæ instituto versari vos multum periculoso.

§. 51. HVTTENVS. Dicam ex literis aliquid etiam, si non ægre fers.

MERCATOR. Dic: iam enim male audiendi patientia percallui.

Mechanicum lucrum. | HVTTENVS. Apud Platonem mechanicum omne lucrum infame est, quod generosos inquinet mores. audis hoc?

MERCATOR. Audio, et in illius civitate ut sit hoc, nihil impedio.

§. 52. HVTTENVS. Ubique est: nam et Aristoteles, civilior puto philosophus, Mercatores. | mercatores vituperat, quod ii semper in civitate manentes fora vexent primique sint qui tumultus excitent et serant discordias. idem, si sint necessarii etiam, ex civibus tamen esse vetat. Vides, ut civitatem vo- Aristoteles. | bis claudat Aristoteles quoque?

FRANCISCVS. Et tamen soli pene habitant civitates isti nunc.

MERCATOR. Ut dicis: tantum obtinuit præcipiendo nugator ille.

---

[2] imponere] „in pretio emptionis et venditionis" Pomponius ait „naturaliter licere contrahentibus se circumvenire". Ulp. L. 16. §. 4. D. de minoribus IV. 4. Quod male interpretantur non solum ii quos Franciscus h. l. accusat. [3] ius iur.] Ut de lenonum æmulis Plaut. Pseudul. I. 2, 63. „qui ... iurando iure malo rem quærunt". Ceterum proverbium quo Franciscus utitur, apud veteres me legere non memini, apud nostrates de tabernariis hodieque eiusmodi dicteria audiuntur, ut „*An der Krämer Schwören soll niemand sich kehren; Schwören muß des Krämers Gut verkaufen; Krämer schwören ums Geld Wie's ihnen gefällt. Hundehinken, Frauenweinen, Krämerschwören, Do sal sich kein weis man an keren.* [20] Cf. Cic. pro Mil. 28, 76. [21] Plat.] de legib. V. p. 741. e. „... *μηδὲ δεῖν μηδ' ἐξεῖναι χρηματίζεσθαι τῶν ἀνελευθέρων χρηματισμῶν μηδενὶ μηδένα, καθ' ὅσον ἐπονείδιστος λεγομένη βαναυσία ἦθος ἀποτρέπει ἐλεύθερον* ..". [24] Aristot.] de virtutib. 7. cf. Politic. I. 9. Bekk. Plat. de rep. VIII. p. 556. [27] Idem] Aristot. Politic. III. 5. med. VII. 3. 4. Bekk.

HVTTENVS. Ille nugator? quem theologi nunc et mendici fratres pro deo habent. Socrates autem quid censet cum dicit ita a divitiis virtutem discrepare quasi utraque in lance staterae sint posita haec, semperque in contrarias a se partes nitantur? Idem in Civitate quandocunque divitiae et divites honorentur, virtutem probosque viros despici recte ait et vere: nam ita passim fit. Plato quoque valde divites bonos viros non esse. Bion autem, ex Sapientibus unus, ridiculos esse homines putat, qui divitiis student quas fortuna praebeat, illiberalitas custodiat, probitas auferat. et Diogenes neque in civitate, neque in domo divite virtutem posse habitare. §. 53. | Divitiae et virtus | Valde divites | Bion | Diogenes

MERCATOR. Quorsum haec? quasi soli divites sint Mercatores. §. 54.

HVTTENVS. Non quod soli sint, sed quod maxime omnium esse studeant, quoniamque unum hoc illis proponitur, ut ditescant. negas autem odiosam esse illam nimis exquisitam vitae munditiem? | Exquisita vitae munditiae.

MERCATOR. Haud nego: nam in sacerdotibus detestor ipse, nec in nobis probo.

HVTTENVS. Et fortiter dictum judicas a Romano illo, munditiem mulieribus, laborem viris convenire? | C. Marius

MERCATOR. Iudico.

HVTTENVS. Igitur non quemadmodum ante pecuniam admiraris, malorum omnis generis incitamentum? neque gemmas aut vestes, vanissimum oculorum pastum suspicis? | Pecunia §. 55

MERCATOR. Etiam contemno.

FRANCISCVS. Satis nobilis es, si talia esse pergis.

HVTTENVS. Ob idque vides peius instituere vitam vos quam in nostro agitur ordine, quem tu maledictis insectans modo deterrimum faciebas.

MERCATOR. Nondum satis video: nam ut quae dixistis, vera omnia sint et in nos recte conveniant, tamen et vestra vobis vitia sunt non inferiora his, quorum nonnulla redeunt in memoriam tandem mihi, delapsa ante. §. 56.

FRANCISCVS. Dic age quicquid est quod succurrit.

MERCATOR. Primum fera quaedam et aspera vobis natura est, neque humanitatem, ut in urbibus fit, colitis. deinde quod a tuo olim magistro, Huttene, audire memini, duobus peculiariter vitiis laborat nobilitas Germana, superbia et ignorantia: hac seipsam ignorat, illa contemnit alios: neque fere usquam gentium reperiuntur qui verbis nobi- | Feritas Equitum | Duo Nobilitatis Germ. vitia.

---

[2] Socr.] Plat. de rep. VIII. p. 550 E. ap. Stob. floril. XCIII. 29. [6] Plato] de legib. V. p. 742. sq. apud Stob. floril. XCIII. 26. Vide supra p. 290. §. 62. [7] Bion] ap. Stob. l. c. 34. [9] Diog.] ap. Stob. l. c. 35. [17] Romano illo] Mario ap. Sallust. Iug. 90. „munditias mulieribus, viris laborem convenire". [17] C. Metrius *f.* [21] Cf. Ovid. med. I. 140. [33] magistro] Rhagio Aesticampiano? s. Hermanno Trebelio? Equidem de Eitelwolfo a Lapide cogito. nemini *f.*

Iactantia nobilitatis Ger. | litatem magis iactent, cum re ipsa non perinde exhibeant.
§. 57. itaque imaginibus semper plenæ sunt domus vestræ, omnesque inscribitis
quocunque perveneritis parietes; bonas vero arteis colere vos haud multum
Nobilium Germ. vanitas. | video, cumque generis prærogativa et inani nobilitatis ut plurimum appellatione efferatis vos et contenti facile sitis, præclara interim
Nobil. Germ. fastus. | edere facinora cui cura sit, quotus tandem quisque vestrum
est? nonne quiescitis facile ibi, et nomina mordicus tenentes virtutis æmu-
§. 58. lationem deseritis? vidi ex vestro ordine qui ut iniuriam expostularent cum
Nota Indignitatem. | iis qui se magnifice minus appellaverant. alii cogunt nos honorem habere sibi, nullo neque iure neque merito quam quod tali sint genere; inventus etiam est qui bellum indiceret honestæ civitati, in qua honorifice satis (ut ipse ferebat) tractatus non esset; ex qua tam nihili caussa miseræ sequebantur statim rapinæ, cædes etiam et incendia; neque deerant amici et cognati qui ut in re mire honesta bellatorem illum ope atque opibus iuvarent, et quasi pro patria, pro religione et legibus bellum esset, ita seviebatur. Est hoc egregium vitæ institutum? aut bono genere digni sunt hi mores?

§. 59. FRANCISCVS. Dixi prius tibi de iis quid sentiam qui tales sunt, et
Nobilitatis proditores. | quemadmodum existimem nobilitatem prodere omnes qui ab officio sic discedunt, ac in infimis habendos; sed tu quæ vitia commemorasti modo, ea sic impinges nobis, ut communia vobiscum esse omnia sinas: nam et in urbibus iactatis qualecunque genus et alios alii contemnitis;
Luxus in Civitatibus. | luxu vero vincitis nos longo intervallo, ac in vino et crapula ætatem degitis admodum indecore.

§. 60. Bibacitas nobilium. | MERCATOR. Vos autem quid? nonne insanitis bibendo sæpe?

FRANCISCVS. Utinam quidem dicere possem non esse insitum huic ordini vitium hoc: est enim, sed rarius; ut plurimum vero est penes nos agrestis quædam et inculta negligentia, quam tu feritatem interpretaris et inhumanitatem vocas; certe simplicius vivimus quam vos, et antiquius, etiam continentius, et puto sobrie magis ac severius; atque in agrorum cultu
Studia nobilitatis. | et militari disciplina versati omneis præterea lucrandi modos fu-
§. 61. gimus, et ab istis vestris sordibus absumus longissime. Tum liberalitas nostra est et pecuniam contemnimus; nam vos ad rem estis avidiores; nobis præterea maior infamiæ metus, flagitii fuga, dedecoris pudor; nam vos ut locupletemini, per omnia itis plerumque. est hic etiam proba
Ingenuitas nobilium. | quædam ingenuitas, cum vos de fraude et dolo inter vos ipsos etiam suspecti semper sitis. consentaneum vero maxime est, meliores esse naturas in bono genere quam ignobili. Age autem, non pulcherri-

---

[a] inv. e.] Non licuit ipsius Francisci cum Wormaciensibus faidam increpare mercatori. [b] Bibacitas f. De vinolentiæ vitio satis inter se disputaverant Inspicientes §§. 11. sqq. 30. sqq. 75.

mam virtutum omnium, fortitudinem, præstamus nos, iustitiam | Fortitudo penes nobilitatem § 62.
alimus, innocentiam tuemur?

MERCATOR. Cogeres me odisse ordinem hunc, equestrem vero vitam
summis efferre laudibus, si et vos ex instituto viveretis, et, nos quæ in
quibusdam reprehendi possunt, omnes faceremus: nunc libet, ut tu ante
faciebas, postulare abs te, ne quorundam vitia in omnes sic transfundas,
quo ne fiat ut invisi omnes simus propter paucos, qui faciunt ut omnes
digni malo videamur.

FRANCISCVS. Ante hoc egi ut exciperem bonos quos in vobis esse non
negavi, cum tu in omnes simul Equites citra discrimen invehereris: tamen
scias quod reliquum est, vere hoc (undeunde sumptum est) dici, quanto
quidque divinius sit, tanto ab urbibus longius abesse. Quod ad rapinationes § 63.
vero istas pertinet, non video quid sæpe contingat cur hæc sit vulgo
de nobis suspitio, siquidem est ut dicis, nisi quod dum bella | Opinio de Equitibus Ger.
gerimus, aliquid fit nonnunquam licentia ista militari, quod odibiles | Licentia Militaris.
faciat; sed ea neque a nobis neque ab ullis aliis frenari abstinet:
quanquam minus nihil studeo quam vitiis patrocinari, et siquis huiusmodi
sit ut in clarum genus deformem vitam et malos indicat mores, accusatorem
me illi profiteor: tantum abest ut defensor esse velim. itaque nescit
quantum oneris sustineat qui maiores suos rebus præclare gestis | Nobilitas onerat.
illustres iactat: nisi talis enim est ipse ut ab illis non multum absit, nihil
quam instrumentum aliis percellendi se ministrat ac vituperandi argumentum
suggerit. Quodsi rectissime viveretur utrobique, non posses profecto § 64.
negare ex vitæ instituto meliores esse nos, quod plus laboramus | Equestris Ordinis institutum.
ac innocentius alimur et desidiæ minus corrumpendos nos damus:
nam otium nostrum venatio est, quæ habet ipsa laboris eximie | Venatio
multum; insuper rem militarem tractamus, qua magnificentius | Res militaris
nihil est nihilque ad conservandam omnium inter se et rem et dignitatem
utilius aut necessarium magis: pertinet enim ad tuendam innocentiam et iniuriam
propulsandam, ac sola omnium semper a summis et optimis culta fuit.

HVTTENVS. Atque igitur Cyrus, sanctissimus inter ethnicos rex, | Cyrus § 65.
in pulcherrimis et summe necessariis studiis agriculturam et militiam | Agricultura et Militia
posuit, quæ duo tota a nobis vita aguntur; Plato autem pueros discere
armorum peritiam iubet et adultos statim militiæ tradi præcipit.

MERCATOR. Potest tandem finis esse horum, ut ad alios quoque prædones
deveniamus?

---

[4] inſtititato *I.* [11] sumpt.] E Tac. Germ. 9. („nec cohibere parietibus deos" *etc.*)? [18] indicat *edd.* [26] labores *edd.* [20] *Noblesse oblige.* [31] Cyrus] Xenoph. Oeconomic. 4, 4. „Ἐκεῖνον [Κῦρον] γάρ φησιν ἐν τοῖς καλλίστοις τε καὶ ἀναγκαιοτάτοις ἡγούμενον εἶναι ἐπιμελήμασι γεωργίαν τε καὶ τὴν πολεμικὴν τέχνην, τούτων ἀμφοτέρων ἰσχυρῶς ἐπιμελεῖσθαι." [33] Plato] de re p. II. 374. [34] militie *I.*

FRANCISCVS. Finis esto.

MERCATOR. Et firmari inter nos gratia potest?

FRANCISCVS. Firmetur.

§. 66. **MERCATOR.** Et sic libet concludere sermonem hunc, ut si uterque ordo constanter in officio maneat, nobiles sitis vos ac generosi, nos fieri possimus: nihil præterea intersit?

FRANCISCVS. Ita censeo: nam et nostra nobis initia fuerunt.

MERCATOR. Quale esset hoc autem, si tolli e medio simultates possent, quæ nos dirimunt communiter?

FRANCISCVS. Credo posse: nam ego quidem id aliquando facere cogito quo iste me Huttenus sedulo instigat, ut quantum in me sit, author fiam ordini nostro perpetuæ componendæ cum liberis civitatibus gratiæ.

Vide quo instiget Hutt.

§. 67. **MERCATOR.** Quod tu utinam incipias quamprimum, et inceptum persequaris constantissime, teque obfirmes ibi.

FRANCISCVS. Certe meditor.

HVTTENVS. Iubeo sperare te, faciet.

MERCATOR. Gratum audio: nam videre videor quæ huic bona Germaniæ accessura sint, quam aucta quamque florens ea, si contingat hoc, futura sit.

FRANCISCVS. Atque ego video, ob idque studium mihi iampridem incessit siquid consilio possim et exhortatione, vel authoritate etiam, concordiam hanc inducendi. Sed alios persequamur prædones.

§. 68. **MERCATOR.** Sic videtur: et qui sunt tertio loco qui prædantur in Germania?

Scribae et iureconsulti. III.

FRANCISCVS. Scribæ sunt et Iureconsulti, eo utrique nocentiores quo latius eorum patet rapina: nam ubique sunt, neque usquam non prædantur, in principum aulis, in civitatum senatibus et decuriis, in publicis conventibus et privatis consultationibus, militiæ, domi, in bello et in pace; denique rerum capita sunt hi, habenturque ut promi et condi legum ac iuris, neque sine his gubernatio est. constituunt autem imperia ipsi, et mutandis rerum statibus, cum volunt, authores fiunt.

§. 69. Scribae Maximiliani.

HVTTENVS. Quorum scribæ totum regebant Maximilianum nobis, solique apud eum potentes erant et abutebantur simplici principe, ut volebant. a quo quicquid gratis impetrabant, aliis ipsi pro pecunia vendebant; atque horum erat illius pecunia, nam ipsius non erat. quæ siquando etiam necessario danda erat iis quibus debebatur, tamen scribis licebat præcipere. etiam bella cum gerebat quantacumque difficultate, his dabat, militibus non dabat; patiebaturque dum satisfaceret im-

§. 70.

Maximiliani Bella.

---

5 manent *edd.* 7 *Als Adam grub und Eva spann, Wer war da der edelmann?*
28 Principium *I.* 34 simplici *I.*

probissimorum illorum cupiditati, cui tamen satisfaciebat numquam, sed dum petiti compotes fierent ipsi, obsidiones solvi, pugnas aut detrectari aut male pugnari, exercitus diffluere, socios auxilio destitui, urbes expugnari, in summa optimas occasiones præterire sinebat. §. 71. neque fere ulla erat tanta necessitas, cui non præferret horum libidinem: amicos autem et inimicos habebat ex eorum plerumque voluntate, contemnebat præ his principes viros ac nobilitati præferebat eos pertinacissime; quanquam et nobiles faciebat eos ac principes, imprimis episcopum istum, quem ego audere vidi publico Germaniæ concilio cum summis principibus pugnare de loco, novum hominem, et in aulam pedibus qui venerat albis.

De quodam Episcopo.

MERCATOR. Cuius pater lac vendebat Augustæ, deformi invectus bestia, suspensis hincinde lagenis, sed qui ita delicate vivit nunc, ut quæ delitiæ aliis sunt, labores ipsi videantur, cenatque ita laute, ut Fuccheros accuset nonnunquam, qui non satis novarum rerum ab exteris deportent huc.

O perditos Mores.

§. 72. FRANCISCVS. Quam ego publicam infelicitatem solebam interpretari ac miserum illud vocabam tempus: nam quando se vidit dedecoratam magis Germania, quam istis circa rerum gubernationem præsidentibus nihili hominibus, ac ius, leges, fas, æquum et honestum libidinosissime profanantibus? Quanquam et huic hodie Carolo subnasci video qui conentur ob eadem abuti illo.

Miserum Maximil. tempus.

Subnascentes Carolo [illegible].

§. 73. HVTTENVS. Et ego video ac vicem publicam doleo: certe nollem his initiis consecrasse imperium suum.

FRANCISCVS. Quibus?

HVTTENVS. Quibuscunque. sed non placuit quod illud passus est contra Lutherum extorqueri edictum sibi.

Edictum contra M. Lutherum.

FRANCISCVS. At eius ipse author non est, scribæ sunt et scelesti quidam in aula, pontificis pecunia ad id corrupti.

HVTTENVS. Scio: at illius nomine propositum est, neque revocat ipse, et bonum virum deque patria ac Imperio meritum optime sceleratissimorum hominum iniuriæ permittit.

§. 74. FRANCISCVS. Quo cum abducunt illi nunc, sed spe optima ducor fore ut cum tutissime consistere arbitrentur sese, calamitosissime collabantur et decumbant: ita videor adolescentis nosse indolem, neque non quasdam iam dedit mihi voluntatis suæ significationes ille, quid proponat siquando rerum habenas ad ipsum se collegerit.

Spes de Carolo Imperatore.

Caroli indoles.

HVTTENVS. Quo de nunquam non iubes bene sperare me, quanquam et ipse alioqui bona quadam in illum affectione sum. sed iam tempus erat

---

[8] episc. ist.] Matthaeum Lang, episc. Gurcensis ecclesiæ, Salisb. archiep. et cardinalem, in concilio Augustensi, a. 1518. habito. Cf. vol. I. p. 224. [10] ped. alb.] Iuv. sat. I. 111. [11] Cuius *etc.*] Immo, ex patricia familia Augustensi oriundus fuit. [16] miscerunt *edd.* [32] arbitretur *I.*

emergendi ab improborum oppressione eum, nec permittere ut in re mali adeo exempli nomen suum, manum atque signum vendant improbi.

§. 75. FRANCISCVS. Emerget, confide, atque istud excutiet ab se iugum, et amplius non sinet in aures obrepere cum volent istos sibi, neque abutendum ita se præbebit.

HVTTENVS. Quod si faciat, ut facturum spero, non dubito quin imitaturi eum sint alii, ut vilescat tandem scribarum authoritas.

Resipiscentia Caroli. | FRANCISCVS. Certe faciet: iam enim magis ac magis innotescunt illi malæ artes ac displicere prava incipiunt.

§. 76. HVTTENVS. Quam consolationem verbis promissam nunc ubi re aliquando exhibebis, tum fiet proculdubio ut apud summos principes bonis viris locus sit, non isti et possint et audeant omnia infimi homines, qui Scribarum detestatio. | nulla regendarum rerum aut ratione aut scientia, nulla antiquitatis memoria, rerum experientia, animi industria, denique haud ulla innocentiæ conscientia præditi, verum sola temeritate et impudentia ac pes- §. 77. simis freti artibus ad publicum morum legumque regimen accedunt. Rebus profecto sic stantibus nusquam bonis esse licebit principibus per Cancel- Cancellarii. | larios istos, e quorum scriniis tanquam a divino quodam oraculo petuntur quæ ad res et publice et privatim constituendas pertinent; a quibus regum diplómata nundinari oportet et principum rescripta emer- Regum oculi. | cari; qui sunt quasi quidam regum oculi, sine quibus nihil illi vident, nihil agnoscunt: quare etiam ducunt eos quo volunt; volunt autem Scribarum consilia. | quo sibi expedit: quorum quotus quisque est, cuius consilia siquando in lucem prodeant, non pessimi animi argumentum futura sint?

§. 78. FRANCISCVS. Pessimi, ut ais: nam cuius non improbitatis conscii sibi sint qui venalia habent omnia principum iussa ac vetita, omnes nutus, dicta et cogitata?

HVTTENVS. Aliquando præterea cum lucrum est, falsum subscribunt ac Principum signa suffurantur. Iam et hoc in furcivendis his miserrimum longe, quod non bonis artibus aut honestis disciplinis excoluerunt animos, sed corpora vestimentis exornant sumptuosissime: ob idque infensius ne- Doctos viros oderunt scribae. | minem oderunt quam doctos et literatos; suspicantur enim de his quasi qui ignorantiam aliquando et crassitudinem sibi exprobraturi sint; quare etiam minime patiuntur principibus innotescere eos, ac ab aulis detrudunt odiosissime.

§. 79. Misaulus Hutteni. | FRANCISCVS. Sic fit ut ais; sed tu in Misaulo tuo, cum omnia aulæ vitia copiose satis, ut mihi videtur, depinxeris, in solos secretarios acerbe minus invectus es. an haud dum cognoveras, cum ab illorum commentariis petantur omnia, quicquid suo scelere fit, bonis etiam adscribi Principibus, atque inde fieri ut male audiant optimi nonnunquam? præ-

---

18 oraculi *edd.* Seq. pa. r. 29 Barth.] cf. vol. I p. 177. v. 30 infel. lol.] Verg. Georg. I. 154.

terea accipere munera eos semper, et ab omnibus; contra eos vero qui munera non offerunt, supercilia distringere atque numen obvertere malam operam? etiam eos, siquando offensi sunt, (offenduntur autem probi- § 50. tate, innocentia, eruditione et id genus virtutibus, sed impri-mis egestate) tum vero demitigari nisi oblatis muneribus haud quaquam posse? aut non videbas neminem in aula agere minus candide minusque syncere, sed tunc maxime fraudem intendere eos, cum benignissime respondent, et aulicas salutationes ac magnificos illos suos crepant fumos?

Scribarum rapacitas.

Virtutibus infensi scribae.

Scribarum fraus.

HVTTENVS. Cognoveram et videbam, sed ob id brevius perstrinxi, quia § 51. proponebam factis aliquando implere quod scriptis minus nocuissem: nam futurum etiam nunc spe ducor vehementi, ut exigantur hi et tanquam importabilia quædam onera a Principum tergis detrahantur: quibus tu non putas utiliores esse ridiculos illos et moriones, quam damnosissimum scribarum vulgus?

FRANCISCVS. Esse reor, ob id maxime quod verum aliquando dicunt nullo personarum respectu, cum fœdissime adulentur hi quoties lucrum conspicantur, ad quod omnia adornant et componunt. verum opti- § 52. mos illos Iureconsultos dicemus segnius vexare quam Scribas Germaniam?

Scribae adulatores.

Iureconsulti.

HVTTENVS. Nequaquam dicemus, verum hoc peiores etiam indicabimus, quod indoctissimi cum sint, docti tamen putantur vulgo ac se tales ipsi iactant, et ex scientia omnium quæ sunt tenuissima, ac ad omnem rerum conversionem et unamquamque communis status mutationem interpolabili, odiosissime superbiunt: qualis enim fastus est leguleo- § 53. rum passim nunc?

Opinio de iureconsultis vulgi.

Fastus leguleorum.

FRANCISCVS. Quali nulla hominum secta tumet.

HVTTENVS. Et qualem ferre dii atque homines possint diutius?

FRANCISCVS. Quem, ut mihi quidem videtur, non possint: nam præter mensuram est.

HVTTENVS. Et ex re nihili est: nam siquando cognoscant Principes Germani quæ nugæ qua gravitatis specie apud hos fucatæ teneantur, actum de universa Bartholistarum schola fuerit; et tamen abductis in errorem mundi opinionibus axiomata sua honestissimus quibusque artibus præferunt: quinetiam omneis reliquas disciplinas ut inanis operæ ac studii adspernantur et reiiciunt, ab se frugem colligi, ab aliis paleam ac infelix lolium peti dictitantes; homines adeo crassi, ut crassitie sua corrumpant optima nonnunquam ingenia, ubi conversantur.

Iureconsulti nugatores.

Bonas artes contemnunt iurec.

Crassities iurecons.

FRANCISCVS. Ita fit, quantum audio, ut qui prudentes soli putantur, ii § 54. prudentiæ omnis inanissimi sint.

HVTTENVS. Ut ais: nam quæ ars est, ubi verbosissima disciplina, si disciplina vocari meretur, infantissima loquacitate nitatur? aut quæ prudentia, ubi dolo circumveniuntur simplices, et callida

Ars iurec.

Studium iurec.

iuris interpretatione in diversissimam quamque sententiam a legislatoris
mente derivantur leges, et æquitas corrumpitur? ubi qui optimi esse vo-
Optimi nunc Iurec. | lunt, fraude ac versutiis plurimum valeant necesse est?

§. 85. FRANCISCVS. Id quod nos ignoramus vulgo: certe enim quam docti aut
indocti sint hi, nondum scitur idiotis; quam mali ac nocentes sint, ubi-
Laus Saxonum. | que omnes sciunt. Itaque Saxones, ebrietati deditos alioqui ho-
mines, laudo tecum, quod mihi dicis eos non vivere quidem sine legibus,
verum sine iureconsultis gubernare res suas tranquillissime.

HVTTENVS. Recte laudas: nam optime sibi consulunt qui ab atroci et
contagiosa multum peste liberos præstant se ac immunes.

§. 86. FRANCISCVS. Quod audire a senibus hoc tempore soleo, avorum adhuc
Incogniti impridem doctores. | nostrorum memoria incogniti passim apud nos fuerunt doctor-
culi: ita dudum invaserunt cum rubris suis pileolis qui pro libito Germa-
niam quadam quasi immissa tempestate devastarent; neque repertus statim
est qui tam pestilenti se novitati opponeret; ac diutissime iam inultum
§. 87. Iniuria Iurec. | abiit iis quicquid ausi perperam sunt. sed non abibit spero diu-
tius: video enim intelligi passim qua iniuria regnent in iudiciis nunc,
Iudicium Vormatien. | quos vidi cum essem ex auditoribus Vormaciæ unus, semper 'quid
Vanum Iurec. studium. | iuris?' quærere, nunquam tandem invenire, et in rebus plerun-
que frivolis quarumque facillima videbatur mihi cognitio, summas ultro
difficultates nectere et sepultos sub librorum montibus totos nonnunquam
Perversitas Iurec. | dies totasque desudare noctes, unde cum pallentes et exhausti
studio prodibant, ea loquebantur sæpissime quæ nos probare quidem ver-
bis cogebamur, nam librorum opprimebant testimoniis, at vero sententiis
iudicabamus ineptissima.

§. 88. HVTTENVS. Tantus labor est æquum et iniquum pervertere: nam quod
istorum aliud est studium, quæ laus, quam posse caussam etiam iniquis-
simam quasi æqua sit defendere, et unamquamque bonam reddere pessimam?

FRANCISCVS. Aliud non est, ut manifeste patet: nam id agunt præci-
Captiones in verbulis. | pue atque ibi summa ars est, ut siquis unico labatur verbulo,
caussa statim̄ excidisse eum clament. ita non est tuta per hos conscien-
tia: in verbis situm est damnetur quis an absolvatur; neque student æqui-
Litigiosa Iurec. loquacitas. | tati tales, verum in litigiosa loquacitate consumunt operam,
Publicae discordiae authores Iurec. | ex rebus plerunque ficticiis et inanibus ingens bellum con-
§. 89. cinnantes. Et quanta dic oro pax esset publice, quanta animorum ple-
runque coniunctio, si non quæ optime instituta sunt, iniquissime depra-
Malitiosa Iurec. Prudentia. | varent isti, neque liceret eis malitiosa ista sapientia alias atque
alias rebus species inducere?

Infiniti Iurec. Libri. | HVTTENVS. Ubi quid potest infinita ista librorum strues?

FRANCISCVS. Permultum credo potest: nam inde video excipere eos
quo optimum quemque ex iudicibus fascinant et occæcant; a quibus in
hominum cœtus quoties instructi veniunt cum casibus suis, quasi Palladis

muniti clypeo, ita videntur sibi pugnare contra adversarium posse: pugnare est autem illis ad omnem voluntatem uti scire legibus. quæ laus est enim, aiunt, legisperitum bonam facile obtinere causam? § 90. is demum aliquis censeri debet qui mala quoque vincere potis est: quippe ut cera tractatur artificis manibus, ita formant ius hi ac leges torquent et retorquent quo volunt et quo ex re sua est. Igitur sub quibus tyrannis miserius viveretur, si bello victa esset Germania, quam sub iniquissimis nunc agimus iustitiæ dispensatoribus? aut quæ arma possent acerbius vi affligere respublicas, quam fraude isti fas et æquum, iura ac leges dilacerant? Mihi profecto sic videtur, melius longe gubernatam § 91. fuisse Germaniam tunc cum in armis ius positum erat, quam nunc cum isti regnant publice docti Iureconsulti, qui cum maxime iusti esse volunt, iniuriam maxime faciunt: illo enim tempore, quia simplicius adhuc vivebant homines, neque ita fraus invaluerat, defendebant ab innocentibus vim et iniuriam gladii; nunc qua vi obruatur æquitas, e libris petitur; quibuscum præclare ageretur existimo, si uno omnes die quotquot sunt exurerentur, ut abolito scelerum instrumento minus ab æquitate avocarentur homines.

Quomodo pugnent Iurec.
Laus iurec. hodie
Quomodo tractent leges.
Tyrannis Iurec. cons.
Ius in armis olim
Veterum Germ. iustitia
Exurendi Iurec. cons. Libri

HVTTENVS. Præclare, ut ais; ipsi vero formularii et perverse pruden- § 92. tes isti atque indocti docti in Platonis civitatem aut illam nuper auditam Utopiam deportarentur: quanta enim, quanta proh Iuppiter patiuntur sub his passim docti viri! imo ipsas quantum affligit literas tyrannis hæc! quia enim eruditionis inanes, ne contemnantur inter eruditos, timent, non desinunt ubique persequi doctos; ac illud conantur, ne quis usquam aut ingenio præditus aut doctrina clarus vir floreat aut emergat: ita opponunt se et machinas contra intentant. Quo fit § 93. ut rarissime honor habeatur Virtutibus; inania tantum nomina venerationem accipiunt: iam enim fere nusquam conventus celebrantur aut concilia coeunt, ubi non ex rubricariis ampullose inflatum quempiam producant qui primo ibi loco sedeat, doctissimis quibusque et melioribus longe in imo recumbentibus, quibus tamen si præ stupore cerebro uti posset fatuus ille, pati mallet omnia quam indigne sic anteferri.

Iurec. a Germania relegandi
Iurec. e doctos viros affligunt
Nomina decoratorum
Arrogantia Iurec.

FRANCISCVS. Quam ubique pompam optimates alunt nunc et § 94. ductant ipsi; neque vident miseri per nebulones hosce fieri ut Principes non sint Principes: nam si essent, non e scripto accerseretur æquitas, sed in ipsorum prudentia, bonitate, iustitia et clementia situm esset quid cui tribueretur, quæ bonis præmia, quam malis pœnam irrogare conveniret. at nunc quoties aguntur apud Principes controversiæ, hi statim accersuntur Sapientes qui diiudicent, occupantque Principum aulas

Iurec. apud Optimates
Quid desit Principibus

---

5 cera f. 20 Utopiam] Thomæ Mori. primum prodierat Lovanii ap. Theod. Martinum a. 1516. 4º. §§. 91. sqq.] Similia habet Agrippa a Nettesheim de inc. et van. scient. c. 93. 95.

Quomodo grassentur Iureconsulti. | ipsi, eiecta nobilitate, soli; et patrimonia nostra partiuntur
inter nos, neque habere quicquam nobis licet, nisi prius concedant isti.
§. 95. Certe enim his authoribus quæ nostra cuiusque sunt, communia fiunt plerumque,
Quomodo pervertant leges Iurec. | certa omnia in dubium vocantur: ita flexibilibus
utuntur legibus: non absque ingenti suo commodo; ubi enim lucrum non
Lucro intenti Iurecons. | est his? aut quid faciunt lucri spe remota? qui se vero alii copiosius
opulentant nunc?

HVTTENVS. Nulli profecto: nam indies cumulatius et avarissime iam
statuunt precium suæ professioni, ita ut natos eos accipiendæ pecuniæ proverbii
§. 96. Proverb. | vice vulgus iactitet. compilant autem Principes maxime,
Infatuati a Iurec. Principes. | sic infatuatos ab se, ut regnare plane desperent absque his
consultoribus: quamobrem quicquid agunt, horum quasi quodam impelluntur
flatu; neque audent resistere, sed ex horum formulis et actionibus dicunt
§. 97. et faciunt omnia obsequentissime. quam Principum dementiam vulgi
Pub. oppressio a Iureconsult. | oppressio sequitur necessario: neque ullum est hominum genus
Iurec. Oracula. | quod non religiose oporteat Iureconsultorum oracula consulere;
adeuntur ab omnibus, magna cum miseria publica. profecto enim multi ab
his impediti, dum noctes atque dies meditantur caussas suas, ad insaniam
O Miserrima. | usque afflixerunt sese, quidam vitæ tædio vim intulerunt ipsi sibi.

§. 98. Frons Iurec. | FRANCISCVS. Frons porro Iureconsultorum qualis est, Huttene?

HVTTENVS. Philosophica est, cum interim meri lenones ipsi sint.

FRANCISCVS. Ita est: cum enim nulla sit morum gravitas, vultus truculentia
metuendos se potius quam venerabiles faciunt, coegeruntque ficta
Ficta haec gravitas. | gravitate iam orbis pene ut intentus sibi sit nostra culpa: cur
ita enim diffidimus probitati nostræ, ut ad horum edicta remittamus publicas
Germ. ibi stultitia. | et privatas stolidi actiones? cur quod optimis vix committendum
erat, pessimis concreditur?

§. 99. Fataliter misera Germania. | HVTTENVS. Quia miseram oportet esse Germaniam necessario:
nam quomodo adduci potuisset, ut corruptioni summe obnoxiis hominibus
Omnia pecuniae gratia faciunt Iur. | et qui nihil non pecuniæ gratia faciunt, maximam
habeat fidem, nisi in fatis hoc esset, ut a Superis infligeretur pœna hæc?
Ubi sæpe molestus sum equitibus nostris, dum adclamo ingiter 'non videtis,
miseri, non videtis, quos consiliis adhibetis nunc, eosdem, si detur
pecunia, adversariis quoque consulturos?' et subinde exempla inculco, quorum
archana quam perfide ab his detecta et prodita sint. neque unquam
§. 100. Nulli consilium. | author esse desino Germaniæ, ut male mulctet improbos. mira
Morum ab his corruptio. | est enim ab his morum ubique contagio, summa vitæ depravatio,
maxima flagitia: nam quisquis in animum inducit calumniam struere

---

[5] plærunque I. [9] proverb.] mihi ignoti. contrarium fere hoc est *Dat Galenus opes, dat Iustinianus honores.* Cf. Agr. a Nettesheim c. 93. cit. [19] doctos I. [20] FRANCISCVS] *om.* I.

alteri, horum consilio animatur ad facinus. ipsi lites sequi suadent et 'non desistere a calumnia' ius persequi vocant, speque indita, fore ut pervincat cui veniunt, miseros lactant clientes; quos siquando parum animatos vident, magnifice statim confirmant, se enim posse quod æquum est, iniquum ut fiat efficere, contra nequissima omnia ut summæ æquitatis speciem induant, in se quoque situm esse commonentes; atque hæc omnia faciunt, quo caussæ producantur sibi, quæ nisi perpetuo essent, ipsi non haberent quod ederent.

Quo seducant lectores.

Ultro causas producunt iu.

§. 101. **HVTTENVS.** Qualem Franckofurdiæ vidi quendam vetulum rabulam, qui cum adversario contra amicum meum patrocinaretur, et caussæ quam defendebat diffideret, 'Non promitto' inquit, 'quod fieri non potest, pervicturum, sed, quod adversarium franget, caussæ dilationem promitto in decimum usque annum'.

Ir. III.

Vide notitia.

FRANCISCVS. Non est iniquum hoc prædonum genus, non est perniciosum? aut gravibus satis damnis non onerant Germaniam hi?

§. 102. **MERCATOR.** Satis gravibus. quo æquiori tandem animo fio, cum video esse adhuc alios qui plus incommodi publico quam prædones Mercatores dent; ac istos venit in mentem mihi laudare Nurenbergenses, qui senatum suum claudunt prudentibus his arcentque a publicis eos consiliis, tanquam innocentes esse qui nequeant.

Nurenbergensium laus.

§. 103. **HVTTENVS.** Et ego laudare soleo ut optime rem intuenteis, ac ubi cæcuciunt civitates aliæ, solos acutissime utentes oculis. Quod si in exemplum ab illis veniat, ut ubique per Germaniam missos faciant advocatos et a rerum gubernaculis relegent indoctam hanc doctrinam, patrimoniorum nostrorum pestem exitiabilem, exusto etiam, ut hic suadet Franciscus, cum tot scribentibus Accursio, dubitabis restitutum iri iudicia hic sibi, et quæ nunc ob desertam priscam vivendi consuetudinem male audit ac optima æquitatis et Iustitiæ apud exteros opinione excidit, patriam hanc antiquum recepturam decus et ad gloriam redituram suam?

Quomodo restitui possint iudicia.

MERCATOR. Non dubito.

§. 104. **HVTTENVS.** Itaque maxime perniciosi sunt hi in Germania prædones.

MERCATOR. Sunt profecto: nam alii res abstulerunt tantum, hi pessundato iure et ademptis legibus sanguinem miserorum exugunt, omnem animorum quietudinem perturbantes; cogitationibus enim excruciant sævissime, tristitia et mœrore affligunt immisericorditer, et quasi lenta quadam tabe vitas consumunt.

Quae animorum ab his perturb.

§. 105. **HVTTENVS.** Possumus itaque ferre, pessimi qui sunt, perpetuo ut sint? quin maiores imitamur nostros, fortes viros, qui conciso Ro-

Exhortatio.

---

9 i. e. Arnoldum Glaubergerum. 10 patrocinaretur, & cauſſa *1.* causa *etiam 2.* Immo, uno tamen oculo videntes. 25 exusto] Igne neque librorum neque opinionum venena extingui sed exacerbari multi adhuc nesciunt. 35 excrutiant *1.*

manorum exercitu et in libertatem adserta patria, cum caedes passim fieret, Causidici a Germanis odio | in solos causidicos singulari quadam ferocitate saeviendum duxerunt: videbant enim a quibus quam indignissime passi iniuriam et adflicti essent, optimo in hos iure saevissime animadvertendum: quamobrem excisis rabularum ubicumque inventi essent, linguis et consutis ita labris tale quidpiam adfremuerunt, 'tandem' inquientes 'sibilare, vipera, desine.'

§ 106. MERCATOR. Quod monentem te utinam aequanimiter audiant Germani Summum ius summa iniuria | omnes, et quorum summum ius summa est iniuria, universum eos aboleant et extirpent, ac misera patriam hanc oppressione liberent.

§ 107. FRANCISCVS. Utinam quidem faciant! sed tamen minus adhuc noxia est improba scribarum et iurisconsultorum natio, quam sunt impii tandem Sa- Sacerdotes praedones (IV.) | cerdotes et qui se spirituales vocant et clericos, quos dixi quarto loco a nimis patientibus Germanis praedas agere.

MERCATOR. Iam expectabam, ut ad hos venires.

FRANCISCVS. Venio, sed hunc Huttenum necesse est et verba suggerere mihi et res, si loqui debeam, aut vero totam hanc fabulam agere potius ipsum, ut qui optime novit: nam Romae fuit, et hic etiam conversatus illis eorum didicit omnia.

MERCATOR. Hoc fiat potius.

FRANCISCVS. Igitur sermonem incipe, Huttene, ac praedones Sacerdotes ostende nobis.

HVTTENVS. Minime omnium: sed tu quod nosti edissere; ubi locus erit, ego mea interiiciam.

§ 108. Sacerdotum rapacitas | FRANCISCVS. Ergo longe avarissime rapiunt Sacerdotes nunc, et quod nulli usquam latrones attingere audent, id isti, quasi aut solis sibi liceat aut quaedam sit sacra etiam rapina, invadunt: atque ita invadunt, ut abstinentiam praestent nusquam: et aliquando quidem pecuniam emendicabant ab iis quos vi ac violentia diripiunt nunc: ecce vobis enim bellatores Episcopi in Germania | in Germania Episcopos, a quibus pene nulli iam tutum satis suum est patrimonium; ita cupide ecclesiarum suarum res agunt, impia proferunt, possessiones accumulant. certe quidem maioribus hoc nostris per- Ingratitudo Sacerdotum | suadere nemo potuisset futurum post se ut quibuscunque mendicantibus tam liberaliter ipsi pecuniam elargiti essent, ii a posteris aliquando suis raperent tam violenter.

§ 109. HVTTENVS. Quantis ego clamoribus egi rem hanc, diu iam, necdum

---

[3] quib. q.] quibusdam *edd.* [6] excisis] excitatis *edd.* Ex Floro Varianam cladem h. l. referri apertum est. is IV. 12, 37. „Aliis oculos, aliis manus amputabant; unius os sutum recisa prius lingua, quam in manu tenens barbarus 'Tandem,' inquit 'vipera, sibilare desiste!' [9] Cic. de off. I. 10, 33. [25] et] ut *I.* [28] uiolētia *I.* [31] quiden *I.*

prodicio aut hoc saltem adsequar ut ad primaevos illos et vere Christianos mystas respectus fiat: omnes ecclesiam esse putant, quae nunc est, improbam istorum colluviem.

Primaeva Ecclesia.

MERCATOR. At solebam audire paratum esse populum Germanum, et velle imprimis civitates, ut censeatur ordo hic et exigantur qui se nomine sacerdotali hactenus tutati sunt; vos obstare nec permittere cognatos ibi vestros in ordinem redigi.

Nobilitas pro Sacerdotibus.

HVTTENVS. Quasi vero ex solis nobilibus sacerdotes sint, et non ex omnibus undique ordinibus in sentinam hanc aliquid confluxerit. §.110.

FRANCISCVS. Aut vero si essent etiam, non mallemus tamen communi patriae consulere quam gratificare male gratis paucis hominibus: nam hoc persuasum habemus, atque ita passim cognosci datur, infidos plerumque fieri quotquot a nobis in ordinem illum concesserint, neque ulli magis graves quam affinibus et propinquis suis, a quibus nunquam satis detrahere se quod ecclesiis suis vendicent arbitrantur: adeo ut cum permulta prius coemendis Romae sacerdotiis profuderint nonnulli, hereditatem tamen paternam ex aequo posteà nobiscum partiantur; neque ibi consideratio illis est quod successores nobis liberi, quibus prospiciendum necessario sit, relinquantur, ipsis unicum singulis scortum et permodica familia si alatur satis sit: trahunt ad se nullo misericordiae affectu, nulla habita consanguinitatis ratione multum Canonici, plura adhuc Episcopi: unde non sine caussa dici vulgo solet, omneis cum primum fiunt sacerdotes, inducere avaritiam et ingratitudinem, vitam vero proponere molliter agendam.[**]

Infidi ut plurimum Sacerdotes.

Iniquitas Sacerd. §.111.

Clementia Sacerd.

Sac. avaritia et ingratitudo.

MERCATOR. Ita fit profecto, ita fit.

FRANCISCVS. Non praestabat igitur non esse hos quam taleis esse? aut quisquam male debet in publicum consulere ibi, quam miseri equites qui cum civitates contra rapinationem hanc munitae aliquantum sint, soli indefensi sumus et iniuriae patemus. Praeterea quoniam et facilius invasit semper et tenacius quam alibi haesit in nobis superstitio, plura quam nemo ecclesiis contulimus, et adhuc etiam certatim ibi quod liberi nostri egeant profundimus, quanquam verum hoc est, quia opulenti maxime sunt isti et luxuria diffluunt ac delicate et molliter vivunt, aliquos reddere obnoxios sibi, dum convivia liberaliter illis exhibent: ubi homines stultissimi, ut convivari sic interdum sibi liceat, multa de suo concedunt, multa obliti posteritatis suae deserunt. §.112. §.113.

Equitibus gravissimi Sacerdotes.

Equitum superstitio.

Sacerdotes obnoxii.

Vide stultitiam.

MERCATOR. Igitur resipiscite.

FRANCISCVS. Statim.

MERCATOR. At in medium consulite.

---

[*] mystos *edd.* [**] Non absimile proverbium est *Pfaffen Gierigkeit und Gottes Barmherzigkeit Währt in Ewigkeit.*

§ 114. Principes pro Sacerdotibus. | FRANCISCVS. Consultum iam esset, nisi obstaret ordo principum, ex quo sunt qui episcopatus ambiunt et ipsi ac soli iam pene detrusis nobis contra leges occupant. hi ubi vos viderint pertinacius rem hanc agenteis, qua putas vi aggredientur vocatis in auxilium propinquis suis, qui ferre non possunt spoliari hos, ne ad patrimonia eis sua necesse sit reditum fieri? egentes enim ut plurimum sunt, atque igitur necessario de ecclesiis vivunt.

Aliunde. | MERCATOR. Tandem video quid moretur facinus pulchrum et necessarium.

§ 115. FRANCISCVS. Hoc unum moratur.

MERCATOR. Verum Principes sunt huiusmodi, aut boni viri sunt qui rem suam aliquantum actam quam publicam ex toto restitutam sibi malunt?

FRANCISCVS. Qualescunque sunt, sed non obtinebunt perpetuo hoc; aliquando enim consuletur publico vel invitis ipsis.

MERCATOR. Consulatur tandem ac omnibus semel conveniat, ut quia Publice graves Sacerdotes. | publico gravis est ordo iste, publico coerceatur consilio.

FRANCISCVS. Conveniat.

§ 116. HVTTENVS. Etiam per me: neque enim quales esse debent sacerdotes, nunc sunt, et ex Christi instituto vivunt: cum enim temporaria ista longissime ab se statuere deberent, ea totis animis occupant ac rebus summe Sac. hodie vita. | frivolis operam dant; in præsenti enim dulcia quæ sunt, ea sectan- Sacer. futurorum securi. | tur, ea complectuntur ac pro summis habent, in futurum non consulunt, neque huius faciunt illa venturæ vitæ bona, quæ esse tamen loquuntur tantum, non credunt etiam: nam si crederent, non sic luxui vacarent et officium desererent, homines nihil spiritu utentes, verum intuitu carnis agentes omnia, etiam cogitantes, quos videmus unguenta alios Sacerdot. turpitudo. | et suavissimum quemque odorem molliter flagranteis, alios spurcissimum fornicis vaporem fœde perolenteis: et tamen Sacerdotes vocantur huiusmodi.

§ 117. Sacerdotum divitiae. | FRANCISCVS. Et soli pene divitias quiete possident.

MERCATOR. Hic respiramus Mercatores, quos ob quæsitas cupidius opes extreme condemnasse videbamini.

FRANCISCVS. Dixin' vero superesse quibus præ alii prædones non viderentur?

MERCATOR. Dixisti, et iam esse ostendis.

FRANCISCVS. Igitur in hoc nequiores vobis sunt divites hi, quod ex instituto divitias cum debeant contemnere, solis his per fas et nefas inhiant, adsequutas in luxu et lascivia prodigunt.

---

4 agentes 2. 8 Tandem *1.* 14 consulitur *edd.* 19 et] i. e. neque. 20 ea totis] in solis *edd.* 21–35 *'Pfaffen, Mönche und Beghinen Sind nicht so heilig als sie scheinen'.*

§ 118.

MERCATOR. Ita video.

FRANCISCVS. Neque est qui avarius quaerat nunc: vidisti autem qui sacerdotium ambiret hoc tempore alium in finem quam ut locupletaretur, quiesceret ac volupe ageret?

Sacerdotium ambitio.

MERCATOR. Non vidi.

HVTTENVS. Et tamen omnia haec debent ab illo ordine esse alienissima, ut olim fuerunt, tunc cum Sacerdotes vere erant, neque sub honesto nomine summa turpitudo contegebatur. Iam igitur quales esse possunt qui non leguntur in ordinem hunc nisi ad censum prius pervenerint? quo fit ut crassissimus quisque et analphabetus, modo pecuniosus sit, facillime huc evadat, docti homines et bene morati quique contemptissime negligantur. Quare etiam optimarum artium studia, sacrarum in primis literarum scientia ad summam raritudinem et paucolos quosdam eosque afflictos ob id et miseros professores reciderunt, cum hi domini salutantur interim, et canonici sunt ac praepositi et episcopi, habentque aurum et honores percurrunt, ac in ἀπαιδίᾳ illa sua regnant et se curant bene quidem, pastoris vero egentem gregem et commissam sibi plebem Christianam non curant: nam quis illorum pascit Christi oves nunc?

Qui leguntur Sacerdotes hodie.

Studia et sacrae literae. § 119.

Sacerd. ut pascunt nunc. § 120.

FRANCISCVS. Non video quis nisi quod Lutherus incepit nuper, et qui cum illo sentiunt pauci quidam, coniecti in summam idcirco infensionem, quasi qui novis rebus studeant et sacra non rite tractent; alii seipsos locupletant omnes, et nostris ditescunt spoliis, miseros vero greges devorant: tantum abest, ut pascendo curent.

Lutherus.

Gregem devorant Pastores.

HVTTENVS. Ita est; ostende autem mihi praedicatorem in Germania episcopum?

Germaniae episcopi. § 121.

FRANCISCVS. Non possum, robustos venatores possum, et strenue bellatores, quosdam etiam impudicos cynaedos, et scortatores valde exercitos, utplurimum vero splendorem omnes quaerunt, laborem fugiunt; sed praecipue ut ditescant (quod tamen numquam satis faciunt, nam pecuniae insatiabiles sunt) omnia experiuntur. nec faciunt tantum lucri caussa male ipsi, sed et facere alios patiuntur, nonnunquam iubent etiam: nam cui non licet impune rapere nunc, si modo partem praedae in sacrum aliquod conferat, maxime fratrum coenobiis si quid largiatur? itaque furari licet et imponere ac fraudare, etiam occidere, modo illis demus: tunc enim obvii procurrunt absolutionem afferentes, quibus alioqui manum non imponerent, nisi Romam depulsis prius, aut in ultimis Hispaniarum fines, vel in Syriam et Iudaeam, aut vero nisi ante plagis affectos (quod et ipsum usurpare audent) ante crucem nudos

§ 122.

Malorum facinorum auctores Sacerd.

Aliena scelera [illegible]

Ante crucem plagas agunt.

---

[3] finem] forem codd. [16] ἀπαιδία codd. orbitate, sine liberis statu. [31] 'Pfaffensäcke haben keinen Boden'. [38] Hispan.] ad S. Iacobum Compostellanum.

egissent: breviter, omnia pollicentur nobis, ad omnia connivent, et pessimorum quorumcunque scelerum condonationem facillime irrogant, dum pecuniam hinc emulgeant.

§ 123. Sac. contra Christum. | HVTTENVS. Invito Christo omnia: nam ille peccatores quidem, sed quos poenituisset tantum, perire noluit, non venales proposuit coelos.

FRANCISCVS. Scilicet omnem divitiam atque humanam legem contemne- Lucri causa perdunt omnia. | rant isti, neque sinunt quicquam imperversum, dum lucrum advertant sibi, quod sitienter adeo quaerunt, ut ab omnibus nostris actibus, § 124. etiam consiliis et cogitationibus accedere sibi velint. atque igitur invene- Confessio. | runt confessionem nobis, quod est longe fertilissimum iis aucupium; ubi satis impie habent se, quos extreme odisti tu, Huttene, sacri- Quaestores et mendici fratres. | fici quaestores et mendici fratres.

HVTTENVS. Illi ipsi: nam probe instructi ad perniciem scite demulcent ut emulgeant. ad quod aptant etiam conciones suas, et si demus quidem, adulantur amicissime; sin autem, terrent horribiliter et conviciis proscindunt ac maledictis insectantur: profecto enim neminem hi divini sermonis Perverse docent Sacerd. | praedicatione ad pietatem incitant, sed fabularum commentis ad superstitionem passim accendunt; neque nos sanctimonia vitae ad melius vivendum inducunt, sed caeremoniarum ostentatione ad dissipandum inuti- § 125. liter pecuniam adigunt. Quorum qui docent populum, rectius tacerent Quid praedicent populo. | etiam: nam verba Dei non praedicant, nugas praedicant; atque ita factum est, ut cum ipso pene Christo Evangelium evanuerit.

MERCATOR. Ita est: nam passim video effictorum miraculorum narratione quaestum facere concionatores nunc longe uberrimum. qui ubi dare Ad legandum eos hortantur. | nos vident, delicias quasdam coelestes et vitam mire iucundam pollicentur; ubi vero nihil elucrantur, ita futurorum suppliciorum metu terrent, ut parum absit quin ad laqueum nonnullos adigant.

§ 126. HVTTENVS. Atque his authoribus ethnicorum circa divinum cultum Quae ab his superstitiose Divis affictae. | vanitatem non aequamus iam, sed longe exuperamus: quae sperari bona quaeque timeri mala possunt, singulos singula divos habent, ille insaniam et mittit et adimit, hic lepra ut iratus premit, ita levat pro-

---

5 noluit *edd.* Cf. e. gr. evang. sec. Luc. XIII. 3. 11 quos odisti] *i. e.* Dominicanos, contra quos Epistolas obscuror. viror. tu quoque composuisti. 29-30 Quae sperari *etc.*] Similiter Agrippa de Nettesheim lib. De incertit. scientiar. c. 57. „... nullum morbi genus est quod inter divos non habeat suum medicum"; sed statim addit „quae causa est quo minus lucrantur medici quam causidici, cum nulla lis sit tam pusilla, tam iusta, quae divum aliquem habeat patronum". Cf. Ioa. Meletii ad Georg. Sabinum missum commentariolum in Hauptii *Zeitschr. f. deutsch. Alterth.* I. p. 143. sq. et libellum 'Reformirte Kirchen-Apothecke, Worauß vornehmlich leibliche Krankheiten zu curiren, dispensiret, ... von M. Christian. Heinr. Brömeln, Pastore in Marlishausen. Arnstadt, 1718. 8°. 31 ille insan.] S. Romanus sive S. Mathurinus Nannetensis. lepra] S. Hiob, (cf. de Guaiac. lib. c. 1.) premit *I.*

pitus; quidam regio morbo, alius febre, nonnulli scabie et ulceribus ad sui cultum homines cogunt; est qui sacro igni medetur invocatus, et dolorem dentium quod mitiget inventum numen est. quis putavit autem morbo Gallico, omnibus retro seculis incognito malo, peculiarem et veterem esse deum? et tamen invenerunt isti. quinetiam tempestate nostra quosdam in divos retulerunt morbi. Talia sunt quaerendo lucro sacerdotum | ingenia: etiam quae fortunae esse creduntur, a certis divis et petere religio est et deprecari, divitias, robur, formam, diuturniorem vitam, captivitatem, incendia, naufragium, mortem et subita omnia; soli Christo nihil relictum est. solus is omnis opis atque auxilii inanis est. ita | antiquari patiuntur eius memoriam, neque deum precantur nunc homines, sed ad nova illa minima passim concurrunt, quasi ita ille virtutes suas aliis elargitus sit, ut se penitus exhauserit. faciunt autem commentis fidem quae semper contigisse narrantur miracula, nonnunquam confingen- | tia ostenduntur; et tamen permagnam illi segetem metunt artibus quas norunt, astutis quidem, sed quas facile intelligerent Germani, nisi plumbei essent vulgo intellectus.

In divos relati quidam § 177.

Christus demissus non

§ 178.

Ficta miracula

MERCATOR. Iidem credo persuaserunt nobis ubique pompam | agere, quod commodum sibi afferat.

Pompa Sacerdotum

HVTTENVS. Iidem; atque hinc illa sunt, cum baptizantur infantes, § 179. magnifica convivia, illae intolerabiles iam ultra funerum impensae: vendunt terram sepulchris, atque eo propius mortuum quemque inferri | apud se patiuntur, quo plus nummorum contulit; ubi tota nonnunquam praedia expiscantur, et agros ac villas ad se conquirunt.

Sepulchra mortuorum

FRANCISCVS. Quod quidem iste novit optime ex Fuckeris | suis, quos reverentissime habent illi, quia ab eis donantur munificentissime. Illud, Huttene, vidisti Augustae Fuccherorum aliquando sepulchrum?

Fuccherorum Augustae sepulchr. § 180.

HVTTENVS. Quis non vidit?

FRANCISCVS. Ut extructum est!

HVTTENVS. Regium in morem. sed bene Carmelitis cedit, atque igitur pio illud murmure et mire sonoris cottidie preculis circumstrepunt.

---

[1] reg. morb.] Ictero s. morbo arquato quis sanctus medeatur equidem nescio, fortasse tres reges. De comitiali morbo s. epilepsia S. Valentinum ei mederi notissima res est, quam ipsum vulgare morbi nomen attestatur. febri] S. Petronella et Salvator ab Horta, Franciscanus. scabie etc.] S. Symphorianus, item S. Rochus et SS. Cosmas et Damianus; item S. Hiob ac Martinus Turonensis. ulceribus] etiam S. Stephanus et S. Quirinus. [2] sacro igni] s. scapulis S. Laurentius. [2.3] dolor. dent.] S. Apollonia. [3.4] s. morbo Gall.] S. Symphorianus, S. Rochus, Iob et S. Fiacrius. cf. Hutten de Guaiac. lib. cap. 1. [4] veterem] S. Rochus † a. 1327., morbi Gallici nomen tempore Huttenianae pueritiae primum auditum est. [21] intollerabiles A.

MERCATOR. Mitte Fuccheros, odiose satis contactos prius, et de sacris praedonibus prosequere.

Fuccheri.

HVTTENVS. At in his Fuccheri sunt etiam ipsi, quod sacris quoque immiscuerunt se, non contenti uno modo praedari miseram Germaniam.

MERCATOR. Quod ego numquam audivi, in sacris negociari Fuccheros.

§ 131. HVTTENVS. Audies, cum de Curtisanis dicam paulopost, et ecclesiasticis illis institoribus.

FRANCISCVS. Quid impedit, quo minus nunc dicas statim?

Quaestores et mendici fratres.

HVTTENVS. Hoc enim, quod de quaestoribus illis et monachis oportet loqui prius, qui sub gloria egestatis pecuniam acquirunt, iuxta comicum illud, 'omnia habentes, neque quicquam habentes; quibus nihil cum est, nihil defit tamen'. Quaerunt autem avare adeo, ut pecora quoque docuerint mendicare secum iam.

Pecora docuerunt mendicare.

§ 132. MERCATOR. Ita faciunt, per fidem, ita: nam porci saginantur Antonianis illis, dum cibum petunt domatim, in hoc ab illis assuefacti.

HVTTENVS. Quod idem scirent verveces Spiritui sancto sacri, nisi tardiore paulisper ingenio essent; quanquam proficiunt iam in illa schola.

MERCATOR. Certe docentur.

Monachorum ordines.

HVTTENVS. Monachorum vero cur tot sunt ordines nunc, nisi quia simpliciter mendicare atque unum in modum non lucrosum satis visum illis est? varie enim et multiformiter placuit.

§ 133. FRANCISCVS. At quomodo adduci potuerunt Germani primum, ut in ludos hos consentirent et consuetudinem paterentur apud se innasci longe pessimam?

Superstitio. Religio.

HVTTENVS. Quia semper facilius animis hominum inhaesit vana superstitio quam persuasa fuit vera religio, et quia a minimis initiis coeperunt ista primum, deinde paulatim incesserunt ac se protulerunt lente admodum, donec ad regnum tandem pervenit sacrum mendicabulum. at iam emanantibus in vulgus pessimis suis artibus, non dubito quin ruitura sit perditissimorum praedonum factio: nego enim alios esse Germaniae damnosiores, ubicunque sunt, qui utcunque rapiunt et compilant; ita et numero et rapiendi diligentia, studio ac pertinacia vincunt, omnibus passim viis occurrentes et in urbibus, pagis, villis et castris confertim obambulantes.

Praedones Sacerdotes damnosissimi.

§ 134. Quorum ut sint boni aliqui, tamen quia vivunt quaestu, credibile non est quin lucri studio animum in malas nonnumquam parteis deflectant facile: sane peritius nemo novit fucum facere ac per fraudem homines capere. et mulierculas quidem

Iudicium de omnibus communiter.

Quomodo fucum faciant.

---

5 Fucche. Cur. *ad marg.* I. 7 institutoribus *edd.* 10 comicum] Terent. Eun. II. 2, 12. „Omnia habeo, neque quidquam habeo; nihil cum est, nihil defit tamen". 17 Sanctispirituales. 37 peritus *edd.*

dicto audientes habent, persuasas in confessione; itaque corradunt undique, ut his dent, a maritis, a liberis, undeunde possunt. atque haec tandem pia rapina est, pium hoc furtum. | Pia rapina.

FRANCISCVS. Sed quae mea sententia decies magis quam ulla impietas punienda sint.

HVTTENVS. Et tamen volebas lignipedibus Franciscianis | [illegible] f. 135. novum nidum construere tu; qui iam staret credo, nisi intervenissem ego eximens opinionem tibi.

FRANCISCVS. Volebam, fateor, et staret: tunc enim captus ab illis tenebar, ut alii.

HVTTENVS. Igitur prima Germaniae salus est nosse fraudes | Nosse fraud. Monachorum horum et videre dolos: nam numerare haud facile est, quibus patrimonia nostra artibus irretiant, ut nos miris modis variisque captent viis, quam magnam lucri messem exerceant foedissimi adulatores ac omnibus | Adulatores Monach. parasitis magis adsentantes, cum divitum mensas sequuntur et ad optimatum fores defixi haerent. ubi cum quid accipiunt, vultu tristeis sese ad- f. 136. simulant, animis alacres admodum discedunt. Sed pecuniam qui- | Hypocritae dem non accipiunt per religionem aliqui, at quiddam longe | Pecuniam contactum fugiunt maius atque amplius accipiunt, vinum, frumenta et ad victum quicquid est, copiosissime, in hoc prudentiores aliis omnibus: nam quae non possunt illis viritim collectis stipibus comparare, a singulis nonnunquam solide consequuntur. Tale consilium est, talis ars; sic regnant Monachi, | Monachi non Monachi. qui monachi tamen non sunt, nam solitarie non vivunt, indignissimi omnium propter quos arctiore annona Germaniam esse oporteat, ut qui neque utiles nunc sunt, neque, ut essent frugi, instituti.

FRANCISCVS. Nam quomodo instituti primum sunt? f. 137.

HVTTENVS. Dicam, ut sit quod Carolum doceas; sed prius scire te oportet non de monachis loquuturum me, qui septingentos ante | Monachi veteres optimi annos fuerunt, bonis viris qui contemptis vitae huius illecebris abnunciantes omnibus mundi negotiis, calcata etiam corporis voluptate, in solitudinem concesserunt, ubi libere contemplationibus vacarent, de quorum institutis et conversatione multi doctissimi pariter et sanctissimi homines scriptos reliquerunt libros: verum de his dicam, qui mundum implent nunc, f. 138. diversas professi vitae formas, quas a Romanis pontificibus ad- | Monachorum authores probari oportuit, quorum etiam paucissimi ab iis instituti sunt, ad quos originem referunt: nam decipiendo vulgo professionis autho- | [illegible] rem mentiuntur bona pars. Inter quos Mendici quidem illi in Germano-

---

2 moritis f. 6 lignip.] ligneis sandaliis utentibus. Franciscianis sic edd. Non novum quidem monasterium Franciscanis fecit Franciscus Sickingus, sed de claustro Trumbach prope Ebernburgum ab ipso uxoreque Hedwige de Flersheim denuo fundato documenta adhuc extant.

§.139. Vide institutionis causam. Raptus a Christo populus Christianus.

rum imperatorum invidiam tempore primum secundi Friderici, deinde paulatim sub principibus Germanis Romanos pontifices impugnantibus eruperunt; nam cum non haberent hi quo tyrannidem suam adversus Imperatorum nostrorum potentiam tuerentur, consilium invenerunt ut hos emitterent hypocritas, qui favorem conciliarent sibi prædicata sua passim vi ac virtute, quam a Christo ut Petri successores acceperint, et persuasa plebe sanctissimos esse tamen qui vivant scelerate etiam. et tunc primum transverse raptus a Christo populus Christianus in leges antichristi pontificis concessit, cum ante tentatus potius quam persuasus esset: tantum effecerunt pseudoapostoli illi, doctores falsi, audientium aures titillare periti.

§.140. FRANCISCVS. Rem narras haud omnibus cognitam prius, sed quam innotescere precium operæ sit.

HVTTENVS. Plane est, atque igitur cura, ut sciat Carolus.

FRANCISCVS. Sciet: alii vero ut cœperunt?

A Diabolo Monachi. HVTTENVS. Instinctu Sathanæ omnes, ut divideretur Christus, quod olim quo minus fieret, optimus Apostolorum Paulus acriter obstitit.

FRANCISCVS. Quid ais?

§.141. Hypocrisis. Cæremoniæ Monachorum. Qui fiant monachi.

HVTTENVS. Hoc enim quod revera est: nam nihil æque detestatus est Christus cum in terris ageret, ac pestilentem istam hypocrisim, quam hi vestibus, verbis, cæremoniis, denique tota vita præ se ferunt; et tunc quidem cum summe religiosi videri volunt, longissime discedunt a religione: omnibus enim suis factis novas istas et infinite varias cæremonias prætendunt, easque ostendunt ubique vulgo, utilissimum fallendi instrumentum. quippe his tandem fucis in detestabiles humanum genus errores abduxerunt. §.142. Age autem quis omnium, exceptis innocentibus pueris qui ante annos capiuntur, monachus fit nunc nisi qui aut fortunam omnem desperaverit, aut quem opus facere manibus pigeat, et ocium quærat? aut ventri deditus qui sit? aut infamiam qui ferre inter homines nequeat? aut qui sceleris conscius sibi pœnam metuat, aut huiusmodi? certe ut Christo serviat et fructum in illa sacra vinea faciat, nemo fit: nam siquis hoc quæreret, ubique posset facilius præstare quam in devota hac vita. §.143. Monachorum plantatio peribit. Quamobrem peribunt, peribunt profecto, atque omnis eradicabitur plantatio hæc, quia non plantavit eam pater deus, sed insidiator diabolus, qui turbare Christi ecclesiam cum non posset aliter, hac via adgressus est, et inducta diversitate conatus est disperso in sectas grege desolatum tandem reddere Christi ovile.

Non ferendum monachorum genus sive bonum sive malum.

FRANCISCVS. Nunc demum incipio cognoscere minime ferendum esse hoc hominum genus: nam sive boni sunt, non opus est

---

³ cum *I*. ⁷ plebe *I*. ¹⁷ Paul.] Cf. I. Corinth. I. 13. ²³ Omnibus *I*. ³⁴ Matth. XV. 13. „Omnis plantatio quam non plantavit pater meus cælestis, eradicabitur“.

ut nove se vestiant, cum mentes hominum et cogitationes sciat deus, nec oporteat aliam fieri inter homines ostensionem, quam ex bonis operibus, quæ est nulla cum affectatione facta, sed ut in exemplum illa cedant; sive mali, quanta est pernicies sic conversari hominibus, et optimus censeatur qui vivit pessime?

HVTTENVS. Rem tenes. sed cum alioqui diversissime vivant tot ordines § 114. teneanturque æmulatione invicem acerrima ac odiis se et simultatibus collacerent, scis quid tandem conveniat simul omnibus?

FRANCISCVS. Haud quaquam scio, neque convenire aliquid existimo: ita ubique discrepant, data singulis opera ne quid commune | Monachorum inter se diversitas cum aliis habeant aut faciant, vestes, ædificia, conciones, sacra, preces, concentum, cæremonias et gesticulationes, omneis breviter actus et ritus.

HVTTENVS. In aliis ita habet, in hoc vero unanimiter concordant, quod § 115. veluti quadam instituta sibi coniuratione bonas literas et illa- | Quod monachis conveniat rum peritos odio et infensione persequuntur, in tantum ut iam de aliis facile sibi cedant, dum pertinacissime consentiant hic: nam solum est hoc omnium, in quo idem isti nolunt, idem volunt.

FRANCISCVS. Hinc illa puto in Lutherum conspiratio. | in Lutherum

HVTTENVS. Hinc et in alios: nam quis recte doctus ab illis tutus est? § 116.

FRANCISCVS. Ob hanc reor caussam, quia periculum sibi est, ubi verum prædicant illi, ne redigantur in ordinem aut parum feliciter sibi cedat mendicatio.

HVTTENVS. Ob hanc ipsam, et quia crassissimi cum sint, doctrinam illis invident et de doctis suspicantur male omnibus. | Monachi oderunt doctos

FRANCISCVS. Non iniuria: nam literæ fuerunt, per quas resipuit tempestate hac Germania.

HVTTENVS. Fuerunt.

FRANCISCVS. Atque eadem erunt, puto, quæ exitium illis adferent.

HVTTENVS. Eadem, commonefactis vobis ne post hac aures præbeatis § 117. parasitastris adtemperate omnia loquentibus et facientibus, dum | Parasitastri monachi se augeant, vos compilent, pia intentata fraude.

FRANCISCVS. Est quædam igitur pia etiam fraus? | Pia fraus

HVTTENVS. Illi esse dicunt, rerum natura negat, et detestatur deus, qui veritatis prædicatione ad sui cultum excitare genus humanum | Veritas voluit, mendaciis et fictionibus non voluit.

FRANCISCVS. Igitur eiciamus perverse religiosos istos, ut locus | Expellendi religiosi § 118. sit veræ pietati et modus fiat pessimæ tandem rapinationi: fieri enim non potest, quantum intelligo, ut in melius restituatur Germania, | Germania in melius restituenda nisi ad summam paucitatem redactis sacerdotibus, monachis vero penitus etiam, ut tu suades, abolitis. Id quod non desinam sedulo inculcare meo Carolo, quo ne patiatur tot hic ociosos homines annona gravare Germaniam.

§.149 Alexander Severus. | HVTTENVS. In quo imitandum ei propone Alexandrum Severum, magnum utique Imperatorem, qui dixit 'malum pupillum esse Imperatorem, qui ex visceribus provincialium homines non necessarios neque reipublicæ utileis pasceret.'[1]

FRANCISCVS. Placet exemplum, vel eius a quo proficiscitur gratia.

HVTTENVS. Igitur aliud eiusdem pariter illi inculca.

FRANCISCVS. Quod illud?

Aurum in templis. | HVTTENVS. Nunquam in templis passus est Severus præter quatuor aut quinque argenti libras, auri ne guttam quidem aut bracteolam posuit.

§.150. FRANCISCVS. O sapientem principem, qui in hæc tempora si incidisset, Locupletissima hodie templa. | quid putas statueret, cum aurea et argentea circa[2] se omnia habere sacerdotes videret, gemmas etiam et si quid gemmis preciosius est deposcere sibi, ac nefas esse putare fictile quidpiam ab se contrectari aut ligneum?

HVTTENVS. Quid aliud enim quam quod facere hunc etiam Carolum Carolus Caesar. | æquum est, si necesse sit bellum gerere pro patria, nec pecunia suppetat?

FRANCISCVS. Quid est?

HVTTENVS. Ut aurum hoc et argentum in templis, quantum est, con-Consilium Carolo dat. | flet universum, gemmas vero divendat, ac de omnibus coacta pecunia exercitus alat et publicis necessitatibus subveniat.

§.151. FRANCISCVS. Si non sit gerendum bellum vero?

HVTTENVS. Tamen emovenda existimo a sacris ista et sacerdotes ipsos, Sacerdotes divitiis exonerandos. | pietatis studio, divitiis, re magnum eis impedimentum afferente, exonerandos.

FRANCISCVS. Utile suades vel iccirco quod huiusmodi in sacris donec Opes in sacris quid. | sunt, animos incitant cupiditate habendi; ubi vero fictilia erunt vasa et lineæ pontificum mitræ, frugalitatis Christianæ admonebimur sem-Christus templis expulsus. | per: expulit enim templis Christum postquam invasit funestum aurum, atque idem veram quoque religionem excussit animis hominum, et sui amorem indidit: proinde expellatur tantorum malorum caussa, expellatur semel, ac deinde arceatur semper. Hoc omnes velint, omnes studeant.

MERCATOR. Quantam, quam iucundam novitatem video moliri vos, si pervincatis.

§.152. HVTTENVS. Pervincet Christus: nam ipsius hæc est caussa: ipse expugnabit a quo oppugnabatur.

[illegible] Curtisani. | Sed de Curtisanis ut habet?

---

[1] Alex. Sev.] Lamprid. in ei. vit. c. 15. „malum pupillum [pueris pub. illum = publicum illum?] esse &c." [2] in templ.] Lamprid. l. c. c. 44. „In templis sane nunquam præter ... ne guttulam q. aut bracteolam posuit".

HVTTENVS. Bene habet: nam odiosius agere incipiunt; hoc tandem perfecimus.

FRANCISCVS. Quia ad Curtisanos perventum est, hoc puto agendum tibi, Huttene, ut ab initio exponas nobis quot et quantis referta malis urbs Roma sit.

Vide Roma

HVTTENVS. Numera tu quoque stellas, et arenam supputa.

FRANCISCVS. Tamen aliquid dic de principe civitate pseudoepiscoporum nunc.

Pseudoepiscopi

HVTTENVS. Extant Dialogi et alia a me in hanc rem perscripta: legite.

FRANCISCVS. Quasi vero legendum iam sit, et non familiariter potius confabulandum.

HVTTENVS. Itaque unum hoc scitote primum, deterrima et perversissima esse Romae omnia, et quod dici solet, μηδὲν ὑγιές: id quod eo etiam perniciosius est, quod urbem hanc invenerunt quam ecclesiae caput instituerent; atque ibi erexerunt impudens hoc idolum, Pontificem Maximum, cui omnia concesserunt, etiam ut possit si velit contra Christi doctrinam edicere aliquid, ut edixerunt hactenus multa, et ab Evangelio discedere quantumcumque longe placeat, utque ei liceat beatum facere quemcumque visum fuerit, si is vivat pessime etiam, et damnare animas eorum qui innocentissime conversantur; breviter, ut tantum possit quantum permittere sibi audeat, neque ei contra dicere liceat, ne obmurmurare quidem, neque fas sit derogare potestatem ei utcumque vivat et qualiscumque sit, licet ecclesiae videatur etiam: nam et hoc illi dat concilium Basiliense, et Ecclesiam subiicit, ac supra authoritatem conciliorum illius potentiam effert: quae omnia neque iussit Christus, neque fert natura, ut in alicuius mortalium potestate sit quid immortalis deus faciat; hoc esset enim, si vera praedicarent de se isti, cum dicunt a Christo concessum sibi, ut pro arbitrio et libidine alligent et dissolvant hoc quod in coelis apud patrem deum, qualecumque id sit, ratum futurum sit.

Romae status hodie §. 153.

Pontifex Ro. quid possit dicatur

§. 154.

Concilium Basiliense

Potestas ligandi et solvendi

MERCATOR. Hic me discere abs te perdecet aliquid: non est hoc illis a Christo concessum? §. 155.

HVTTENVS. Concessum vere, si perfecta in eis charitas sit, sed et tunc non magis his quam aut tibi aut mihi aut recte Christianis omnibus.

MERCATOR. Igitur ligare hoc et solvere omnium ubique est Christianorum?

HVTTENVS. Universim omnium, siquidem tales simus, et cognitionem plene habeamus quid ligandum et solvendum necessario sit.

MERCATOR. Quid ligare igitur et quid solvere oportet?

Quid solvendum et ligandum §. 156.

HVTTENVS. Vincula puto peccatorum, non divinarum scripturarum sa-

---

[5] Ἄμμον μετρεῖς. Ἀστέρας ἀριθμεῖς. Diogenian. Vindob. I. 45. [9] Vadiscus s. Trias Romana et Conquestiones. [13] μηδ. ὑγ.] nihil sanum [25-26] fert. Natura f. [24] conc. Bas.] immo, Huttene: potius Concordata principum. [30] Matth. XVI. 19.

cramenta: nam sermo dei, ut Paulus docet, alligari non sustinet, neque solvetur unquam Lex, attestante Christo, ne tunc quidem cum abibunt coelum, terra et rerum quicquid est.

Maxima in terris potestas | MERCATOR. Igitur non vis esse unum aliquem, cuius maxima sit hic potestas?

HVTTENVS. Caesar est, et mundi Principes, quibus parendum est, exemplo Christi et Apostolorum doctrina. inter episcopos vero et spirituales istos neminem esse voluit Christus, qui imperaret aliis, at vero qui ministraret, esse voluit optimum quemque.

§ 157. MERCATOR. Et tamen plus Petro dedit quam aliis.

Petrus Apostolus fuit dilectus | HVTTENVS. Quia plus dilexit illum Petrus quam alii; itaque dilectionis aemulationem, non honoris ambitionem aut regnandi cupiditatem induxit illis, a quo diversum sequuntur ipsi, et pro opibus ac imperiis terra marique, ferro et igni tota vita degrassantur. Dic mihi vero
§ 158. Petri principatus | imperium tenuit inter coapostolos Petrus?

MERCATOR. Isti tenuisse dicunt, si recte memini, atque igitur se quoque bene tenere arbitrantur.

HVTTENVS. Scriptura negat: nam et mitti ab aliis sustinuit, et concilio paruit, ac reprehensus a Paulo cessit et aequaliter egit cum fratribus: est hoc tenere imperium?

MERCATOR. Hoc quidem non est. verum fas est sine capite esse ecclesiam?

§ 159. Ecclesiae caput | HVTTENVS. Non est, atque igitur caput habet, quod est ipse Christus.

MERCATOR. Esse hunc haud negant, verum superius, in coelis, ut oporteat adhuc vicarium aliud in terris caput esse.

HVTTENVS. Non oportet: nam quo mihi bicipitem hanc ecclesiam? Christus nobiscum semper | nonne etiam in terris nobiscum Christus est, eritque perpetuo, pollicitus olim nunquam hinc discessurum se?

MERCATOR. Memini.

HVTTENVS. Quantum abest igitur, ut suam vicem committat alii, qui vult ipse sustinere? Quod si faceret etiam, tamen peccatori homini non permitteret quod isti sibi arrogant, ut dispensaret haec, quippe qui post Institutio christiani Pastoris | repetitam Caritatis confessionem illum tandem pastorem instituit:
§ 160. quomodo igitur fiet, ut in quo deus ipse delectum habuit, hoc homini homo citra iudicium per manus tradat?

MERCATOR. Iam intelligo fieri non posse.

HVTTENVS. Etiam hoc igitur posse nega, quod illi dat sua curia, non Non semper Pontificem Romanum | errare pontificem, quicquid faciat, dicat aut statuat; cum ta-

---

[1] Paul.] II. ep. ad Timoth. II. 9. [2] Lex att. *f.* Christ.] cf. Matth. V. 17. sq. [15] conapostolos 2. [18] sq. Cf. Act. Ap. XV. 6. Paul. ad Gal. II. 11. [20] Paul. ep. ad Eph. V. 23. ep. I. ad Col. I. 18. [26] Ioann. XII. 34. [30] qui &c.] Cf. Matth. XVI. 18. sq.

non mortalem esse hominem, qui cognatum errorem habeat, non negent. Illud vero ut convenit nostris his cum apostolorum, quorum similes esse debent, instituto, quod qui sua ultro debeant relinquere, hi aliena appetunt avarissime? et qui iussi sunt mundo bellum indicere, et postergare omnem carnis voluptatem, hi ut longissime a Christo sint, in carnalibus deliciis perdegentes cum mundo contra spiritum bella gerunt? Quam sanctum indicarem igitur, quisquis esset is qui destitutum pastore § 161. Christi ovile per caritatis suggestionem pascendi studio invaderet: nam illum demum facturum sperarem quod iussit bonus pastor, ut ministraret aliis, et ut Paulus ait, non quae sua, sed quae aliorum essent, quaereret. At isti nunc, non ut laboribus et vigiliis consulant plebi Christianae et propagandae Christi fidei operam dent, Pontifices fiunt, sed ut in otio et voluptate degant, regna sibi et imperia subiiciunt. ubi est enim alia hominum secta, quae voluptatem scitius tractet ac deli- § 162. cias ita sibi procuret, cum nulli magis labores et dura omnia competant?

MERCATOR. Nusquam est: verum ad Curtisanos quid haec omnia?

HVTTENVS. Hoc demum, quod Romani Pontificis negotia gerunt hi, et regnanti ei vires sufficiunt, neque tantus esset ille, si non scite officium ipsi facerent: horum libidine, avaritia et ambitione fit, ut regnet Antichristus Pontifex, hi satellites sunt improbi domini, et impotenti onerant nos tyrannide: ipsi enim instituerunt eum, et veluti impius in deserto po- § 163. pulus coniecto in ignem auro novum deum conflarunt sibi, cui plus quam divinum cultum faciant, cui festos dies agant et carmina dicant, quem ubique praedicent et ab omnibus quotquot sumus Christianis adorari velint. his authoribus fit, ut quae maiores nostri pietatis studio ecclesiis contulerunt hic, sanguinem scilicet ac sudorem suum, ea pessimi extra homines in luxu prodigant turpissime. hi impedimento sunt bonis § 164. quibusque et doctis in Germania hominibus, quo minus provehantur in ecclesia, quod fieri debuit; atque ita factum est, ut qui vivunt inquinatissime, hi principe loco sacra tractent, optimis illis locus non sit: nam quis bonus emere vellet sacerdotium et episcopatum? at per hos fit ut sacerdotalem gratiam gratis nemo accipiat, contra Christi doctrinam ac morem apostolicum manifeste. Itaque nihil inveniri, nihil cogitari § 165. his dignum potest: tot immanium scelerum caussa sunt, tam malorum passim exemplorum authores: nam haec demum est publica morum pernicies, vitae corruptela haec est, neque ulli alii impudentius mali sunt, quod et pessime factis ecclesiae authoritatem praetexunt et opinionem induunt hominibus, in quo maxime peccant, officium facere se. quinetiam summa horum est in patriam impietas: devastant hanc enim, ut aedificent alibi et ut Romam peregre locupletent, a qua turpis obsequii

---

7 quisquis f. 8 Matth. XX. 26. 10 Paul.] 1. Cor. X. 24.

mercedem patriae spolia accipiant, amicos, affines, cognatos et parenteis
§.166. incommodis afficiunt hic. Mirari igitur quisquam potest, plus quam illum
Curtisanos odisse. | ipsum Antichristum tyrannum hos odisse me, cum ipsi immodicae
illius potentiae authores sint, neque unquam ille arrogare sibi ausus fuerit
quae hi ultro offerunt et per contentionem quoque tribuunt, ut caussari
Ro. Pontificis excusatio. | possit Romanus Pontifex nostram ibi voluntatem? nam hi sunt
qui minime coacti, sed sponte sua tantum posse illum volunt, quantum
alioqui ausus non fuisset arrogare sibi, ne optare quidem: an ille unquam
A Curtis. prodita Germania. | attentasset Germaniam rapiendo, nisi ab his patefactam sibi
§.167. reperisset? Ecce autem piraticam ab iis institutam novam, inauditam et
qua violentior non cognita est a condito usque mundo: Imperatorem orbis
Pont. Roma. violentia. | terrarum prodentibus his subiecerunt sibi Pontifices Romani, eique ademerunt urbem primum Romam, deinde bonam Italiae partem, pro-
§.168. xime occidentis Imperium ausi sunt quasi suum petere, et Principibus in
De Imperatore deligendo. | Germania praescribunt legendi Imperatoris et legem et conditiones, eumque vetant, nisi quem ipsi velint et qui in sua verba iuraverit,
ad Imperium accedere, omnemque ab illo potestatem, omne regnandi ius,
nisi quod is suo definito exerceat, eripiunt; neque aliter ab illo nisi de-
Deosculatio pedum Pontificis. | osculatis sibi pedibus dignantur salutari, ac ministrum suum
et procuratorem vocant. Hoc tandem est praedari, hoc rapere est et latrocinari.

MERCATOR. Tandem est: nam cuius momenti aliae sunt rapinationes, si hanc aestimemus?

§.169. Fuccheri. | HVTTENVS. Admodum levis: sed* Fuccheri tui quid hic faciunt?

MERCATOR. Non video quid.

HVTTENVS. Ostendam aliquid facere eos, tantum ac tale, ut Curtisanorum principes dici mereantur: abundant enim pecunia, cuius permagnum est ibi momentum; itaque ipsi quidem potentissime tractant curtisaniam, et quemadmodum in aliis solent frivolarum rerum mercimoniis, sic
§.170. Propolium in sacris quoque. | ibi quoque propolium instituerunt, et emunt a Pontifice minoris quod vendant maioris postea, non singula tantum beneficia, sed solidas etiam gratias; inveniunturque Bullae apud eos, et dispensationes per
Fuccher. in sacris negociatio. | eorum mensas eunt; neque facilius est lucrari sacerdotium,
quam si Fuccheros amicos habeas, quod et vile ipsi et celeriter dant operam, solique sunt per quos omnia obtinere licet Romae: in quibus nisi
haec esset fiducia, saepe multa non peterentur istinc; ipsa nonnunquam
Fuccheri urbi Romae utiles. | Curia negotiis vacaret, nisi essent Fuccheri, qui mittendis ac
remittendis celerrime literis officium interponerent, optime in hoc meren-
Fuccheri de ecclesia Ro. meriti. | tes de Romana Ecclesia, quae nunquam melius sibi consu-

---

* hi] hic *edd.* 17-20 Certe de pecuniis quoque pro pallio Moguntino expensa quaestuosaque indulgentiarum mercatura secum cogitavit Huttenus.

buit, quam cum ad sacrorum negotiationem admisit profanos hos. neque §.171. vicissim ipsis sine fructu est hoc: lucrantur saepe non minus inde quam corrupto ab Indis pipere. vides Curtisanos esse Fuccheros quoque?

Fuccheri in sacro lucrum

MERCATOR. Audio, non etiam video: nam me quidem nunquam usi sunt ministro ibi.

HVTTENVS. At aliis usi sunt: nam ego Romae vidi senem Zinchium sollertissime agere hoc.

Zinck.

MERCATOR. Egregie. tu Romam absolve modo.

HVTTENVS. Itaque sic coepit, sic profecit et incrementum sumpsit im- §.172. proba Curia, institutis tot etiam Cardinalibus, quasi parum esset tantum a populo Christiano abripere, quantum alendo uni alicui, avarissimo licet tyranno satis esset. ubi iudicio quidem meo non multum detrimenti accepisse videremur, si pecuniis spoliati tantum essemus, aut libertatem amisissemus, nec pietati etiam iniecta manus fuisset: nam olim quidem neque contra depilationes istiusmodi tentare aliquid au- §.173. debant miseri Germani, neque de libertate sua facere apud praedones hos verba licebat; iam nunc de ipso quoque evangelio oportet praefinite loqui apud eos, neque Christi doctrina audemus tueri nos adversus eorum instituta: ipsam exterminarunt veritatem et dei sermonem excluserunt, ut fraudulentissimis suis effictionibus locus esset: tantum progressa est audacia. Igitur quod raptores qua vi tantum eripere nobis po- §.174. tuerunt, quantum per fraudem abstulerunt isti tot iam annos, dum tot officia, tot magistratus, tot tamque diversos inter se ordines, tot collegia et sodalitates instituerunt? ut scilicet infinitus esset numerus eorum qui a nobis emendicarent quo alerentur. Sed iam de parvis loquor: nam §.175. et Principes Episcopos imposuerunt nobis, qui non contenti maiorum nostrorum nimia, nimia proh Christe, nimia in se liberalitate, qua vitae alimenta abundantissime illis suppeditata olim sunt, iam quod reliquum est per vim ac violentiam, ut pauloante attigimus, abripiunt. Tale, tam grave regnum, tyrannidem perniciosam et exitiabilem, tanto precio emerunt stulti veteres, pene impii dixerim, qui nulla posteritatis suae misericordia, quos sumptis armis exigerent alii, ipsi impenso adhuc patrimonio suo dominos ultro invexerunt nobis. Sed haec §.176. illi sudore et sanguine quaesita tamen ultro contulerunt: iam exigitur ab invitis quo novi Cardinales peralantur et infructuosis Romani episcopi creaturis quod insumatur: ita nunquam finis est spoliandi Germaniam, nunquam modus aut mensura. et nostri quidem exemplum quod a Romanis ipsi desumpserunt, ulterius scite admodum in nobis edunt, tan-

Cardinales

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Principes Episcopi in Germania

[illegible]

Cardinales

[illegible]

---

[1] Zinck, puto, Augustensem Fuggerorum procuratorem. 10 coepit I. 19 praefinite I. 24 tamque I. 34 haec] hoc edd.

tumque fraudando et diripiendo invaluerunt, ut fertilissima Germaniæ loca, fecundissimos agros insederint, locupletissima portoria occuparint: nam Rhenum utraque ripa ut tenent!

FRANCISCVS. Sic ut Fridericus tertius appellare eum solitus sit sacer- Rhenus sacerdotalis vicus | dotalem vicum, quod a primo ipsius exortu usque dum Oceanum influit, regnare circa eum videret Germaniæ episcopos.

§. 178. Sub sacerdotibus Franconia | HVTTENVS. Et infelix Francorum natio ut obnoxia est impiæ sacerdotum tyrannidi?

FRANCISCVS. Quod vos videritis, quos ego dicere soleo in hac maxime Liberi Franci | perdidisse magnificam appellationem, qua liberos Francos dixit vetustas, quod istud in vos iugum serviliter magis quam ulla alia natio accepistis.

§. 179. MERCATOR. Me quidem pudet, et dies atque noctes id ago, ut consi- Hortat. ad vindicand. libert. | lium inveniamus vindicandi nos a pudenda captivitate, neque unquam desino ad recuperandam libertatem exhortari, et popularibus meis ad odium usque exprobro patientiam minime virilem, istos adolescentum Adolescentes sacerdotes | greges in vino et delitiis perociantеis pati apud se divagari, neque sentire aut intelligere quale inde periculum sit muliebri pudicitiæ; quinetiam in domos vocant et in consuetudinem admittunt nimis quam cu- §. 180. pide. Sed hæc in oculis sunt, ut sermone ostendere non oporteat: de Legati Pont. Romanorum | Romanis vero istis absolvam, quod restat, breviter, eorum legatos attingendo, qua peste contagiosior ab iratis superis demissa in terras nulla est: nam quo divertunt hi cum Curtisanis suis, referendariis, Contagium Ro. legatorum | copiistis, caudatariis, signatoribus, cæremoniariis, et id genus reliqua familia, ubi non aliquod turpitudinis et dedecoris, sceleris et amen- §. 181. tiæ vestigium relinquant? aut quis conversatus illis est qui non, siquidem corrumpi potuit, peior ab iis factus sit? plane deterioris exempli inveniuntur nulli alii. avertunt vero pecuniam, quoties adveniunt, immensam, Legatorum Ro. authoramentum | immodicam: nam unicum eorum authoramentum est compilare quæcunque invisunt loca. itaque confidentius nemo spoliat, mutilat, §. 182. Legatorum Ro. prætextum | lacerat; quanquam honesto satis prætextu velant malitiam alii quidem, quasi veniant censendis ecclesiasticorum ordinibus; et hi conven- Indicia legatorum Rom. | tus agunt ac inditia dant, ubi ob prædam, non ob delictum patiuntur reos apud se agi simplices ac probos sacerdotes, et innocenteis quidem condemnant ut inutiles sibi, noxios vero amplectuntur benignissime, quod suffamulantibus illis rapinationi libere operam dare possunt. §. 183. Bellum Turcicum | alii quasi in bellum Turcicum, quod gesturi mox sint, pecuniam a nobis petituri, qui miras passim tragœdias movent de Turcarum Quid fingant de | in nostros sævitia, et tabulas circumferunt sæpe, in quibus per-

---

[2] portaria *edd.* occuparunt *I.* [6. 7] sac. vic.] *Pfaffengasse.* [10] ut hodieque *frei und frank.* [15] recuparandam *I.* [11] in *omis edd.* [33] prædam non, ob *I.* [39] circumferunt *I.*

natantem in Christiano sanguine hostem depinxerunt, ac miris mendaciis ad misericordiam movent simplex vulgus, quo argumentum ad se atque aurum colligant. quidam ut corruenti apud urbem divi Petri in Vaticano § 184. aedi, quam restaurent, subsidium quaerentes; alii alias commenti fabulas. ubi pervagantur vero, benedictiones et maledictiones habent passim quaestuarias, et cui ab se patiuntur quae facere licet quaeque non licet; matrimonia inhibentes aut permittentes, etiam dirimentes, ut visum fuerit; ac de cibis humano corpori nutriendo a deo concreatis legem ferentes, et sacerdotia hic dantes ac adimentes pro libidine. adsunt praeterea omnibus nostris conciliis et conventibus, quoties pertractantur res vehementer necessariae, et a stupidis Principibus admittuntur, quasi vero nullo cum periculo nostro discant hic quod Pontifici Romae prodant postea. atque igitur o sponte sua miseram § 185. Germaniam, quae videns non videt et intelligens non intelligit! sed huiusmodi multa adhuc sunt quae infinitum esset commemorare singula: itaque finem tandem faciam de sacris praedonibus sermoni, quem nimis longum habui, quod interim poteramus utilius quidpiam discere abs te, Francisce, quem aequum est et tua addere, siquid praeteriisse tibi videor.

Campanatos Legatos Rom.

Matrimonia

De cibis

Conventus Germaniae [illegible] legati Rom.

Misera Germania

FRANCISCVS. Quod addam, in praesenti non habeo; hic siquid habet, addat.

MERCATOR. Ego quidem nihil habeo; tantum vos oro atque obsecro, § 186. ut in ipsum advigiletis quo a perniciosissimis praedonibus liberetur semel Germania: nam nunc tandem verum invenio quod promittebas supra, ostensurum te Praedones quibus prae alii praedones non essent; profecto enim contemnenda omnis alia rapina est, quaecunque vexat Germaniam, ubi de hac experimus cognoscere.

De liberanda a praedonibus [illegible]

HVTTENVS. Opera dabitur, atque aliquid puto efficietur, si hic adiutorem se mihi addet alacrem, neque auxilium ipse suum subtrahet.

Hutteni opera.

FRANCISCVS. Ego quidem adero tibi, sed nactus occasionem, et opportune: nam tu nimis mihi videris properare. § 187.

Francisci cunctatio.

HVTTENVS. Quasi vero properasse dici debeat qui nunc tandem incipit, et expectanda adhuc sit occasio post tot edita ab istis malefacinora, aut non unumquodque tempus opportunum satis sit, quo illorum grassaturae resistatur.

Hutteni properatio.

FRANCISCVS. Tamen est quod movetur me, quod ipse non ignoras: § 188. velles autem intempestive ordienteis nos ab iis, qui consultum nollent Germaniae, opprimi?

HVTTENVS. Hoc avertat Christus, nollem.

FRANCISCVS. At fieret credo, si audentem te sequerentur alii:

Consilium Francisci.

---

[2] moment *I.*   [4] corruenci *I.*   [7] Camponatos Leg. Rom. *I.*   [9] ferences *I.*
[25] supra] S. 117.   [26] experimus *I.*

proinde tempus expecta mecum aliud; quod cum erit, dices ipse fuisse conficiendis rebus his opportunum magis.

HVTTENVS. Expectabo, dum non multum absit.

§.189. Resipiscens Germania. | FRANCISCVS. Prope est, ni fallor: nam Germania resipiscit iam ac ipsa per te et Lutherum expergefacta a profundo quodam somno cognoscere fraudem, qua consopita fuit, incipit;[*] neque videtur ulterius ferre posse tam inhonestam tot ociosorum hominum conversationem; si posset Necessario exigendi Sacerd. | etiam, neque agnoscere ipsa se velet et cognoscere haec, tamen nollet Christus sub praetextu pietatis diutius illudi sibi et ab se instituta perverti.

§.190. HVTTENVS. Cum illud veniet tempus autem, hoc agendum nobis arbi- Concordia Equ. et Civitatum. | trabor, ut honestissimas Germaniae civitates, dimissis siquae fue- Civitates Germaniae | runt prius simultatibus ac inimicitiis, in rei societatem accipiamus: nam vehementer video ad libertatem erectas eas ac foedae servitutis pudore affici, ut nullum alium ordinem; habent autem vires et pecunia abundant, ut si bello agenda haec sint, ut agentur credo, nervos suppeditare sciant.

§.191. FRANCISCVS. Monitionem accipio et consilium probo, quanquam decrevi et ipse apud me iam pridem redire cum his in gratiam ac earum uti amicitia.

MERCATOR. Rem audio in mirum modum desyderabilem, si procedat.

FRANCISCVS. Per me quidem non est mora.

MERCATOR. Utinam quidem non sit: nam nostros scio cupidissime ibi promptos.

FRANCISCVS. Et ego promptum me polliceor.

§.192. HVTTENVS. Qui si esse nolis, haud carebis reprehensore: ego quidem nunquam deero tibi exhortando et efflagitando, ut te Germaniae accommodes ibi, quod dupliciter illi sit utile, primum, ut perniciosa hactenus dis- Seditio Eq. et Civitatum concordia. | sensio tollatur e medio, et concordia iungantur invicem duo potentissimi ordines; deinde, ut a captivitate impiorum sacerdotum, qua nulla durior, nulla pudenda magis esse potest, postliminio redeat patria, libertas Christiana restituatur sibi, veritas elucescat, Christo gloria sit.

§.193. MERCATOR. Haec omnia ad bellum sacerdotale videntur vergere, quod Bellum sacerdotale | maturet servator deus; nam mihi quidem videtur honestior nulla unquam fuisse belli causa, neque magis necessaria.

HVTTENVS. Est quod ais: nam si recte quidam imperatores crudelium

---

[*] i. e. et si Germania ipsa se contemnens iugum istud pati diutius vellet.

12 Germania *I.* 13 inimiciciis *I.* 23 cupiditissime *I.* 26 nolis] nobis *I.* 33 videretur *I*, viderentur *2.* 36 sqq. *In primis ad Iustiniani Novell. VIII. cap. 8. §. 1. respexit Huttenus, ubi praecipitur:* „Siquis ..., donec in administratione, in qua est iudex, facti reus appareat, et si probetur aut dans aurum, ut accipiat admini-

suppliciorum metu arcendos putaverunt qui officia prophana | mercabantur, quid eis facias qui sacra nundinantur iam? quanto iure hos aboleas et extirpes? et si unquam quamque semper tyrannidem op- | pugnare necesse visum est, quo nunc studio agi debemus, quando huiusmodi sunt tyranni, qui non in possessiones tantum nostras licenter impetum faciunt et civili nos libertate exuunt, sed fidem etiam, fas et religionem abolere conantur ac veritatem opprimunt, et ab hominum auribus averterunt dei verba, ac ipsum iam a cogitationibus nostris Christum parant eximere, neque corpora nostra affligere satis habent, sed in animas adhuc, quantum in se est, atrocissime saeviunt et immaniter degrassantur.

Sacrorum mercatura.

Sacerdotes tyranni. § 191.

MERCATOR. Male pereant qui tam variae perditionis authores sunt! Tu § 192. vero ne desiste exhortando, neque hoc admitte quod aliquando suspicari quosdam cognovi, ut pecunia et largitione a proposito detinearis. | Suspicio de Hutteno.

HVTTENVS. Iniqua fuit suspicio, cuius eius fuit: non detinebor.

FRANCISCVS. Constabit; pro ipso polliceor hoc tibi: nam totum homi- § 193.

---

strationem, aut accipiens ex administratione (utrumque enim similiter noxium est), sciat quia [ὅτι] et confiscationem [δήμευσιν] et exilium sustinebit, et in corpus verbera atque supplicium [καὶ τὴν εἰς τὸ σῶμα βάσανόν τε καὶ τιμωρίαν], ipsum quoque, qui accepit ab eo, .. malis subiiciens maximis: puras enim exigimus esse provincialibus iudicibus manus ..." *Eiusdem Nov. c. 7. vult* „eum qui acceperit administrationem, ... ius iurandum dare, nihil penitus nec quodlibet se praebere [μηδενὶ παντελῶς μηδὲ ὁτιοῦν παρέχειν], neque occasione suffragii, neque promittere, et neque de provincia profiteri dirigere, neque ... cuilibet per occasionem patrocinii, sed sicut sine suffragio accepit administrationem, ... sic eam puris custodire manibus, deo et nobis pro ea reddituros rationem .." *et iuris iurandi ab iis qui magistratus acciperent praestandi formula in fine eius Novellae legitur. Similiter etiam exilii poenam quasi emptori legum et provinciae comminati sunt Honorius et Theodosius anno 408. lata l. 16. Iust. Cod. ut certum petatur 4, 2. Theodosiusque et Valentinianus sanxerunt a. 439. l. 6. eiusd. Cod. ad L. Iul. repetundar. 9, 27.* „ut quibus .. honores ... commissi, iurati inter gesta deponant "Se pro administrationibus sortiendis neque dedisse quidpiam, neque daturos unquam postmodum fore, sive per se sive per interpositam personam in fraudem legis sacramentique, aut venditionis donationisve titulo aut alio velamento cuiuscumque contractus ... Et licet neminem divini timoris contemnendo ius iurandum arbitramur immemorem, ut saluti propriae ullum commodum anteponat, tamen, ut ad salutis timorem etiam necessitas periculi subiungatur, siquis ausus fuerit praebita sacramenta negligere, non modo adversus accipientem, sed etiam adversus dantem accusandi cunctis tanquam crimen publicum concedimus facultatem, quadrupli poenam eo qui convictus fuerit, modis omnibus feriendo". *Ita verum non erat quod multis locis Claudianus de suo tempore praedicat, e. g. de III. cons. Honorii v. 185 sqq.*

„Luget Avaritia Stygiis innexa catenis
Cumque suo demens expellitur Ambitus auro:
Non dominantur opes, non corrumpentia sensus
Dona valent: emitur sola virtute potestas".

nem novi et scio quæ in pericula coniecerit præcipitem se, ut malum excitaret illis qui nunc solo huius et Lutheri excidio placari ac in quietem animorum restitui posse videntur: ita ardent ira et odio æstuant ob ostensam ab his Germaniæ suam fraudem ac proditas suas arteis.

Huttenus et Lutherus.

MERCATOR. Prius omnia fiant, quam voti compotes reddantur tales.

f. 197. FRANCISCVS. Hoc vovere nobiscum boni omnes debent. Sed tu vides iam non unum quoddam esse prædonum in Germania genus?

MERCATOR. Video et dum vivo semper meminero.

FRANCISCVS. Post hac autem loqueris modestius de nobis?

MERCATOR. Post hac modestissime, etiam amanter.

FRANCISCVS. Et in gratiam nobiscum redis?

MERCATOR. Redeo obsequentissime, ac illud oro, ut vos redeatis quoque.

FRANCISCVS. An non satis redisse iam videmur?

MERCATOR. Satis, si serio dicta a vobis sunt quæ audivi.

FRANCISCVS. Serio sunt.

HVTTENVS. Serio.

f. 198. FRANCISCVS. Porrige dexteram mihi.

MERCATOR. Accipe obnoxie.

FRANCISCVS. Atque huic Hutteno porrige.

MERCATOR. Perquam libenter: accipe.

[illegible]

HVTTENVS. Quam Christus optimus maximus confirmet inter nos amicitiam, et faxit in utrumque ordinem latissime ut proferat se exemplum hoc. Vale.

MERCATOR. Et vos valete.

FRANCISCVS. Vale amicissime.

ARMINIVS

DIALOGVS HVTTENICVS

[QVO

HOMO PATRIÆ AMANTISSIMVS

PATRIÆ LAVDEM CELEBRAVIT.]

[ANNO M.D.XXIX.]

Huius dialogi exempla enumeravimus in Indice bibliogr. n. XLVIII. Quod ab ipso auctore, qui in componendo hoc dialogo si non iam anno 1517. cum orationem tertiam in ducem Wirtenpergensem Bononiæ scriberet (cf. eius Orationis §. 19.), certe a. 1520. operam suam collocaverat (quod docent epistolæ ad Fridericum Saxonum ducem d. 11. Sept. a. 1520. scriptæ §§. 19. sqq.), editus non est, eam causam habuisse puto, quod adumbratus tantum, non perfectus atque expolitus esset liber, cum fatis suis cederent amici Sickingus et Huttenus.

. . . , unus hic est quem condidit ipse libellus,
Sed non auspiciis edidit ipse suis:
namque immatura præreptus morte reliquit
hunc quoque ceu partem funeris esse sui.
Condidit Huttenus, non edidit: ergo futurum
quod fuerat melius coniice quicquid erat.

Ardentius efferveseeret Huttenicus patriæ amor immortaleque quo in hostes Italicos Punicamque eorum fidem flagrabat odium, si colophonem addere Fortuna non negasset: hic Rhodus fuisset, hic saltasset. neque enim prudentem lectorem quot germina lætissimi de Germaniæ libertate vindicanda hostibusque penitus conterendis dialogi hic adsurgant latebit. Certe Georgius Spalatinus cum Arminii historiam quæ a. 1535. prodiit, ex veterum scriptorum locis componeret, ad Huttenicum dialogum ab ipso non memoratum respexisse videtur his verbis: „*Solt auch billich unserm jtzigen Adel vrsach geben, solchem ehrlichen exempel vnd vorbild nach, mehr zufolgen, denn tag vnd nacht im luder zuligen, vnd nimmermehr kein verwegen man* [Feind] *sehen*". Ab adnotatione rerum quæ ad interlocutorum vitas resque gestas pertinerent, destiti, ne Vellei, Taciti, Suetonii, Curtii, Plutarchi, aliorum scrinia inutiliter compilarem. neque similitudines cogitationumque flores quos per opus ingeniose dispersit auctor, meis notis quasi discerpere frustillatimque differre volui. Equidem non sine animi mei commotione has ingeniosæ artis primas lineas mirari possum, neque dubito fore ut mirentur quicumque Hutteni verum candidumque animum ex scriptis vere Germanici iuvenis cognoverunt.

Eobani Hessi in Hutteni Arminium carmen exhibuimus vol. II. p. 139. sq.

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS GERMANI

ARMINIVS

DIALOGVS.

INTERLOQVVTORES ARMINIVS, MINOS, MERCVRIVS, ALEXANDER, SCIPIO, HANNIBAL, CORNELIVS TACITVS.

ARMINIVS. Hoc tandem iniquum est, o Minos, iudicium, si fuit ullum unquam tuum.

MINOS. Bona verba quæso, Armini: nam quæ hæc nova est calumnia quicquam iustissimum iniuste Minoem statuisse? quod illud vero est iudicium? dic agedum.

ARMINIVS. Dabis hanc mihi veniam primum, si te offendit dicendi libertas mea: Germanis est peculiare hoc minus blande loqui, cum loquuntur libere et serio: queri me vero decet, quod cum honorem habes et veluti præmia statuis Imperatoribus qui ubique fuerunt optimis, ipsum me quasi qui non vixerim sic præteris; iampridem enim sententiam ferente te Imperatorum primus toto Elysio campo et beatorum hac regione pronunciatus est Alexander Macedo, ab eoque secundus honore Romanus Scipio, et tertius Carthaginensis Hannibal; solus in nullo ego habitus sum numero, qui tamen si certandum mihi cum illis unquam putavissem, equidem in nullo posuerim dubio quin te iudice principem locum obtinuissem.

MINOS. Caussam profecto habes, Germane; sed cum hoc illi certamen apud me inirent, quid non admonebas me ipse quoque?

ARMINIVS. Quia neque putavi quicquam licere ulli hic ambire, neque unquam dubitavi, quod in vita bene aut male quis meruerit, summa in omnes æquitate abs te distribui.

MINOS. Neque non fit hoc sedulo; sed iudicamus secundum confessa plerumque hic, fitque copia dicendi quod in rem suam quilibet arbitratur; cætera facile transimus occupati, præsertim ad ambitionem quæ sunt, nisi postulati, negligentes: vides enim negotiorum quæ sit moles, quod iudiciorum onus, quam varium et multiplex, deinde otii quam arcta sint

---

[7] iuditium *1.* [17] pronuntiatus est] in Luciani dial. mort. XII., ubi Minos Macedoni primum, alterum Romano, tertium Afro locum adiudicat. ne *2.* in *11.* [23] me] te *1. 2.*

tempora. quanquam si recordatus fuissem quod nunc redigis in memoriam mihi, vocassem ultro et cum aliis audivissem.

§. 4. ARMINIVS. Et non audies nunc, revocatis huc de quibus nuper indicasti?

MINOS. Quid ni audiam? Accerse huc ad nos Imperatores, Mercuri, qui de præstantia in re militari et bellica contenderunt paucos ante dies.

MERCVRIVS. Tres illos? memini; en adsunt.

§. 5. MINOS. Hic ille est, optimi, vetus Germanorum dux Arminius, qui pro libertate cum Romanis certavit olim et vicit, cumque vos audiat de Imperatoris præstantia contendisse ac sententiam ea super re tulisse me, indigne asserit se præteritum ibi: habet enim quæ cum afferet, ostensurum se putat neminem rectius hanc ad palmam pervenire.

§. 6. ALEXANDER. Igitur dicat.

SCIPIO. Valde.

ANNIBAL. Haud moror.

MINOS. Dic, Armini.

ARMINIVS. Prius sisti velim huc Tacitum ex Italia quendam, ut is dicat quid mihi tribuerit in historia.

MINOS. Etiam ipsum voca, Mercuri.

MERCVRIVS. Huc te, Tacite, huc te, huc ad me, ut loquaris tandem! Eccum hominem.

§. 7. ARMINIVS. Operæ pretium est, o Itale, elogium illud meum, quod in historiis tuis est, recitare hic te.

TACITVS. Eo loco, ubi de interitu quoque tuo commemoratum a me est?

ARMINIVS. Eo ipso.

TACITVS. 'Cæterum Arminius, abscedentibus Romanis et pulso Maroboduo regnum affectans libertatem popularium adversam habuit, petitusque armis cum varia fortuna certaret, dolo propinquorum cecidit, liberator haud dubie Germaniæ, et qui non primordia populi Romani, sicut alii reges ducesque, sed florentissimum imperium lacessierit, prœliis ambiguus, bello non victus. Septem et triginta annos vitæ, duodecim potentiæ explevit, caniturque adhuc barbaras apud gentes, Græcorum annalibus ignotus, qui sua tantum mirantur, Romanis haud perinde celebris, dum vetera extollimus, recentium incuriosi'

§. 8. ARMINIVS. Fuit alicuius iste in vita fidei, Minos, et vir bonus fuit?

MINOS. Profecto fuit; sed tu melius nosti, Mercuri, qualiter vixerit, coluit te enim peculiariter.

MERCVRIVS. Sancte vero: nam candidus inprimis fuit, et quo nemo

---

[5] cumque *I.* [10] retulisse *II.* [15] Arminius. Haud, moror. *II.* Armin. Werde nicht ſäumen. a [23] historiis] i. e. Annal. II. 88. [37] Cf. Tac. Germ. 9. „deorum maxime Mercurium colunt". vid. etiam Ann. XIII. 57.

syncerius scripserit historiam, minusque affectibus tribuerit. etiam autem Germaniam viderat, et gentis eius mores descripsit, ac rerum ibi gestarum fuit perquam studiosus.

ARMINIVS. Igitur talis iste cum fuerit, et rerum mearum haud ignarus §. 9.
sic de me scriptum reliquerit, ut taceam deinceps ego, dubitari non
potest quin maximi esse momenti iure debeat hoc ab hoste perhibitum
mihi testimonium. Principio 'liberatorem Germaniæ' vocat, quod est aliquid
credo eripuisse vi ac armis provinciam Romanis ut tunc fuerunt, et
iisdem invitis summoque contra nisu conantibus vindicasse in libertatem
quos servire illi decreverant. Deinde, quod recte maximi fit, illud me 'imperium' §. 10.
non cum adolesceret tum et incrementum acciperet, 'sicut alii
reges ducesque', Pyrrhus, autumo, Antiochus et iste Hannibal, sed cum
consistebat iam et maxime florebat, non bellum inferens sustinuisse, verum
ultro lacessendo armis impetiisse, summoque ex omnibus invicte bellum
contra Romanos transegisse dicit. quare etiam dignissimum arbitratur §. 11.
quem Græcorum pariter et Latinorum annales celebrent. Quodsi omnium
consensu nulla fuit unquam maior quam Romanorum potestas, nullum amplius
a condito ævo imperium, et hos ego vici cum in flore essent ac vigerent
plurimum, rectissime summum Imperatorem et in re bellica omnibus
præstantem me iudicandum arbitror, infinitam potentiam, maximas
vires, summum imperium qui bello superaverim: etsi minus nihil velim §. 12.
quam alienam defraudare gloriam aut rerum ab istis gestarum famam premere.
nam æquissimo semper animo feram, quantus quisque est, tantum
haberi ab omnibus, de meque cum dicam, sine invidia dicam: fuit hoc
semper studium mihi propter se virtutem colere; de gloria curavi haud
multum, quippe satis esse conscientiam facti existimavi; neque nunc iam §. 13.
ea est arrogantia ut præ me alios duces contemnam, nec illud quidem
mihi sumo ut esse nullum me superiorem contendere velim: potius si quis
est, æquum censeo ut ipsius quoque habeatur hic ratio; sed dignus venia
sum si eorum qui de hac laude certaverunt adhuc, ex conscientia negavero
ulli a me concedi oportere. idque haud temere sentire me ostendam,
si audient isti, ut audituros pollicentur, bona arbitror ratione.

MINOS. Audient, pro ipsis spondeo.

ARMINIVS. Primum igitur quia plurimum ferunt in hoc ponere te, §. 14.
Hannibal, quod a parvis initiis ad amplissima incrementa progressus sis,
docebo, si hæc gloria sit, quanto debeatur mihi rectius quam aut tibi
aut illi: nam eorum qui res præclaras gesserunt, nemo maioribus difficultatibus
enisus aut gravioribus circa impedimentis eluctatus est. cui potentia
quidem esse quæ potuit rebus sic perditis et deploratis? authoritas
vero ut esset, ipsa non sinebat ætas: quare solus non fuit Alexander

---

26 factis *edd.*

§. 15. qui immatura ætate gerendis rebus accesserit; etiam ego enim quartum
et vigesimum haud dum egressus annum, cum multa prius miles fecissem
strenue, dux esse incepi exercitus quem nondum habebam, qui nondum
coierat, quemque conscribi celerrime cum oporteret, an existere posset, a
tanta dispersione dubium quoque fuit; nam pecunia haud vereor ne quis
§. 16. suspicetur valuisse me, quæ tum Germanis nulla erat: itaque in summa
rerum atque hominum inopia, misera egestate, desertus ab omnibus, impeditus
undique, tamen ad recuperandam libertatem viam mihi communivi,
citraque omnem extra opem, omne adiumentum et auxilium hoc solo præditus
et suffultus animo a meipso rerum initia petivi, et bellum extreme
periculosum, non antea coeptum, prosequutus sum, sed ab omnibus desperatum
et a cogitationibus quoque hominum iam pridem relegatum provocavi,
me dignum arbitrans nihil fortunæ intentum destinatam mihi sor-
§. 17. tem alacriter movere potius quam expectare sollicite. Nam quemadmodum
audivistis, ultro bellum intuli et denunciavi, obstante etiamnum domestica
Segestis et Igniomeri perfidia ac fratre Flavio magna apud hostes vi adversante,
cum milite omnis disciplinæ ignaro nec ullius in re militari scientiæ,
armorum vero habitu pene inutili et apparatu belli adeo non suppetente
ut ne ferri quidem ad telorum fabricam satis esset. at hæc omnia
§. 18. animi consilio et alacritate correxi et sarrivi. cumque esset permagnus
mei contemptus, in hostium eum calamitatem verti ac tanta celeritate irrui,
ut prius pugnam conseruerim quam bello ausurum me homines crediderint,
ante cædem fecerim quam conflati exercitus fides fuerit; nec levibus
vero momentis tantæ molis initia auspicatus sum: tres primo statim impetu
legiones, et in iis Martiam, cum auxiliis omnibus fortissimum exercitum
et quo non alius disciplina magis ac rei militaris experientia vique et virtute
Romanos inter milites tunc valebat, ipsumque simul ducem et legatos
§. 19. ad internicionem usque occidi et delevi. Quo tempore in unius mea persona
patriæ incolumitas constitit: ut dicere non debeat Scipio, tam consternatam
se rem Romanam tamque accisam restaurasse quam ego penitus
proculcatam et discerptam brevi Germaniam restitui. Quanquam rei
ipsius magnitudinem non est quod verbis ego assequi studeam, ipsi cottidie
hic veteres Romani loquuntur hoc, quantæ eis calamitati fuerim tunc,
quam misere potentissimam civitatem, imperium florentissimum confuderim,
et quod non alius magis illos rerum dominos gentemque togatam metu
§. 20. et trepidatione consternaverit. Certe enim quod tu non effecisti, Hannibal,
ad urbis usque portas obequitans, ego in ultima constitutus Germania,
tanto intervallo, tot mediis fluminibus ac paludibus, tot interpositis
montibus ac locis nullo dum itinere hominum exploratis aut cognitis,

---

[1] enim *omis. H.* [16] Inguiom. *6, et sqq. H. ubiq.*, ut *Tac. habent edd.* [28] internitionem *I. et c.* internecionem *recc. edd.* [33] quotidie *eaed.* [35] Verg. Aen. I. 282.

ipsis etiam dirimentibus montium altissimis Alpibus, eo desperationis adegi civitatem Romanam, ut ille Augustus Imperator, quem solum alioqui perpetuo felicem vocant homines, et quo nemo potentior, quod omnes sciunt, imperio illi præfuit, ita obstinate primum mori decreverit, ne videret puto quod mihi in mentem numquam venerat, Romam capi a me, ut caput foribus illisisse cum memoriæ proditum sit, tandem excubias tota urbe, in portis stationes, extra præsidia disposuerit, rectoribus provinciarum imperium prorogaverit, Iovi optimo maximo si in meliorem statum vertisset rempublicam, magnos ludos voverit; breviter, ita de rerum summa consultaverit ac in suprema necessitate fieri solet, neque alio tempore sollicitius cautum illud Romæ sit, ne quid detrimenti respublica caperet, pavor ubique confusissimus hominum mentes perculerit: fuit enim gravissima hæc Romanis clades, pene exitiabilis etiam. Et hoc coeptum atque perfectum a me est conciso atque perculso penitusque deposito Germaniæ statu, illius vero reipublicæ florentissimis rebus, fortuna secundissima, maximis incrementis, cum neque ut Alexander a patre regnum, neque ut isti a senatu exercitum cum imperio accepissem. Deinde alios atque alios continue domi motus compressi; omneis undique defectionis authores postulavi, et nonnullos quidem assensu popularium punivi, aliis vero veniam petentibus dedi; qui transfugerant, reprehendi, qui in deditionem erant, recepi; omnia flagitiis perpurgavi; neque pro Germanis habui qui tributa exteris penderent aut aliis conditionibus obnoxios teneri se paterentur; summumque nefas proclamavi quod inter Albim et Rhenum virgæ et secures ac Romana illa toga conspecta semel essent. Ibi tum excitatis iterum ad capessendam libertatem popularium animis promisi fore paulo post ne ullæ in Germania Romanorum saltem reliquiæ superessent, pene memoria aboleretur: nec id multo post præstiti, quamvis haud segnius omnia contra hostes conarentur: nam ut maxime strenuus quisque et primæ in iuventute spei Romæ fuit, ita Germanicum illi bellum ulciscendi Varianam cladem studio demandatum est; missi haud contemnendus bello vir Tiberius Nero et in paucis connumerandus illius frater, egregie cordatus homo Drusus, atque alii sic mecum certaverunt, ut Romam reversi ipsi quidem triumpharint, ego vero gliscente indies libertate immunem et sui iuris Germaniam obtinuerim. Tunc et vigentem animi alacritate imperatorem Germanicum et longo militiæ usu pollentem illius legatum Cæcinnam, cum mille etiam naves, tanquam ad expugnandam Troiam, adversus me agerentur, magnis ac miseris cum populi Romani cladibus sustinui ac repressi, et Cariovaldum, Batavorum ducem, inter auxilia Romana multis cum nobilibus cecidi; Cattos ac Phrysios a diversa et ipsos parte vindice

c. 21. c. 22. c. 23. c. 24. c. 25. c. 26. c. 27.

---

[9] cum *1.* [18] omnes *2.sqq.* [20] in deditionem] *recte: sic Tacitus etiam* in custodiam habere *et q.s.r.* [30] Tyberius *1.et alii.* [31] Cic.Tusc.I.9,18. [39] Frisios *6.et c.11.*

§. 28. bello contudi. Interea machinante illinc fratre Flavio, Iguiomero domi connivente, flagitiosa facta a Segeste transitio est, qua nefarius proditor ne filiae quidem suae, uxori meae et eidem gravidae pepercit, sed et hanc et alias quasdam nobiles feminas in pudendam secum captivitatem et ad
§. 29. triumphum Romam abduxit. Item Segimerus cum filio perfugit ad hostes; multi domesticorum pecunia corrupti insidias vitae meae construxerunt; popularium non nulli hostilia omnia machinati sunt, Adgandestrio Catto imprimis adeo nihil non pertentante ut, inauditum illa tempestate Germaniae
§. 30. scelus, venenum a Romanis quo me conficeret petierit. Ipse nihil motus vero constantissime coeptis institi, neque aliquid prius habui quam fas patriae et avitum Germaniae decus; cumque esset efficacissima tunc permovendi Germanorum animos caussa, si cuius uxor apud hostes teneretur, neque alio magis nomine captivitatem timerent homines, meamque ego amarem ardentissime et ab ipsa praestanti invicem fide redamarer, quodque omnium dolentissime afficiebat, gravidam amisissem, tamen vel sic immotum me praestiti, neque passus sum privatum dolorem patriae in me
§. 31. caritatem minuere: quin vero in iram versus dolor alacrius omnia conari impulit quam conatus ante essem: ubi et mihi testes esse oportet inferos, quantam quotidie Romanorum multitudinem huc demiserim, vehementi ac varia in patriae proditores caede pergrassatus funestumque et atrox per ad-
§. 32. versarios bellum circumferens: plane ostendi Romanis ibi magno iniecto pudore non proditione me neque adversus feminas gravidas rem gerere, sed palam armatos deposcere mihi in quos dignae ultionis aculeos defigerem. qua re factum brevi est, ut Romanos Germania penitus eiecerim, a quo deinde tempore usque in hunc puto diem nullum fuit illorum ibi
§. 33. imperium. Restabat Marobodus Suevus, qui cum mihi ex foedere quod cum Romanis ipsi fuit adversaretur, tota a me belli mole petitus est: gravissimum id difficillimumque certamen fuit cum rege potentissimo ac bellicae omnis rei scientissimo, bellicosos Suevorum populos, ingentem sociorum vim, immensa auxilia post se trahente, cum interim a Romanis iuvaretur pecunia et Iguiomeri perfugio magnam mihi manum abrupisset:
§. 34. tamen vel sic varie ultro citroque tentata Fortuna tandem inclinante ad aequioris caussae partes, deorum voluntate victum atroci praelio in ultimos Hercyniae secessus propuli; unde paulo post de ulteriori cavens periculo in Italiam confugit, ibique pulcre fallentibus Romanis qui liberaliter omnia promiserant, et spe frustratus sua inglorius consenuit. ego Germaniam intra se coniunctam reddidi et unanimem, ac olim iam optato libertatis
§. 35. bono tandemque adserto frui coepi. His oportet ampliora gesserit qui me sibi secundum esse velit aut quo prae ad primam ego palmam venire non

---

1 Inguiom., *ut saepe recentt.* 5 construxerunt *omnes.* 9-10 Ipse quamvis de se non cogitans Huttenus sese descripsit.

debeam. Sed quia de rei militaris peritia et imperandi scientia ac ducendi exercitus industria certamen est, praeferat aliquis ibi se mihi ac neget affuisse haec illi qui tantas in huiuscemodi difficultatibus talem contra hostem res gesserit, easque ad finem vitae bello invictus continuaverit. Nihil alienam aemulor gloriam; sed isti, absit dicto invidia, mediocrem § 36. quisque potentiam et dispertitas ut plurimum vires aggressi sunt: ego terrarum orbis imperium idque, ut dictum est, valentissimum tunc, tot in unum coactas nationum vires, ac renascens ab omni clade bellum, et diutissime nulla intermissione succedentes sibi vices ultro audensque in me concitavi et ad ultimum, quod ne hostes quidem negant, vici ac profligavi, patriam externo decusso iugo ex omnium prope mundi gentium in communem servitutem consensu immunem et libertatis memorem retinui. ne- § 37. que ulla hac siverit ratio, iudex, ut persuadeat Alexander tibi tam facile debellaturum se fuisse, vel ut illa fuerunt tempestate Romanos, quam aut molles Asiae populos, quibus de postea ex Romanis quidam nullo negotio ab se devictis memorabile hoc triumpho suo praetulit 'Veni, Vidi, Vici', aut inermes Indiae nationes, quas bellorum insolentes commessabundus iste ebriolorum et bacchantium circa se militum exercitu, quatenus adire potuit, in fugam et deditionem coegit: nam quos magnifacit Scythas, vidit tantum. certe ipsius avunculus, clarus Epirotarum rex, negat; qui, non § 38. cum Romanis quidem sed in Italia tamen bellum gerens, dicere solitus est se in viros, nepotem suum in feminas incidisse. Praeterea summum fuit semper virtutis studium mihi, nulla gloriae sitis aut avaritiae: neque enim ita erexi trophaea mihi, ut Romanis deieci, aut pro opibus vel imperio decertavi, sed fuit mihi scopus, ad quem direxi omnia, reddere vi ademptam patriae libertatem; egique totam in summis virtutibus aetatem, donec § 39. premente domestica invidia et propinquorum dolo facinus patrante liberum et omnium victorem hunc animum ex conscientia optimorum in patriam meritorum ac vitae per omnia bene actae transmisi. Iam tuum, Minos, est § 40. consyderare quem mihi praeferre velis, qui vel ex graviori angustia ad tantam sua virtute amplitudinem emerserit, vel maiora bella gesserit, vel scientius rem militarem tractaverit, vel aequabilius imperium administraverit, vel meliore pro caussa arma sumpserit, vel maiores vires contriverit, vel minus in vita cupiditatibus dederit, vel constantius in bono perstiterit: in summa, quis sit omnium qui his laudibus excelluerunt, ad quem tu primas optimo iure referas.

MINOS. Generosam profecto et non summo tantum imperatore, verum § 41. bono etiam viro dignam habuit orationem iste: atque ita esse ut narravit, omnia, neque aliquid affinxisse eum scio; equidem memini admiratum me

---

5 emulor *I*. 6 agressi *I*. 15 quidam] Caesar, *rhetorice*. 12 Cf. Liv. IX, 17. Curt. V. 7, 10. 19-20 Curt. VIII. 1, 37. Liv. IX, 19.

tune, istiusmodi ferre industriam barbaricum. quam ob rem cum et optimam
iste conatus sui caussam habuerit, et tantum animo ac virtute militarique
scientia valuerit, neque aliter quam ad patriæ commodum periclitatus
sit, minimumque vitiis concesserit, non video, per Iovem, quis
§. 12. rectius Imperatorum summus haberi debeat; nec dubium est quin, si primo
statim vobiscum, o Alexander, contendisset hic, palmam ei ultro addixissem:
nunc iam, quia quod iudicatum semel hic est rescindere illud fas
prohibet, neque constitutum ante ordinem movere licet, satis habere decet
te, Armini, hoc in animi sententia esse mihi, quod verbis quoque pronunciassem,
§. 13. si cum istis ambitiosus tu esse voluisses; quia vero fuisti liberator
Germaniæ, et bello pro libertate suscepto invictum omnes confitentur,
neque ibi vel periculi plus exhausit quisquam vel commodi in publicum
assecutus est, placet cum Brutis ponere te et inter patriæ libertatis
vindices primo loco; Mercurio autem huic negotium do, ut in foro, plateis,
circo, triviis et ubiubi hominum ac deorum frequentia est, pronunciet
Arminium Cheruscum liberrimum, invictissimum et Germanissimum,
sicque iubeat passim ab omnibus acclamari tibi! Id quod decretum et constitutum
esto, neque ulli posthac refragari liceat.

§. 14. ALEXANDER. At servivit aliquando hic; ego semper rex, semper fui
liber.

ARMINIVS. Ego minime vero mente obnoxius ulli unquam fui: semper
enim libertatis memor, cum aliud nihil agitarem animo nisi quomodo possem
oblata occasione iuvare patriam, in illa popularium servitutis patientia,
donec facta præstare non potui, consilium quoque dissimulavi et clausam
intra me libertatis curam tenui.

§. 15. ALEXANDER. Hoc est quod ferunt illi, non licuisse tibi desciscere ab
iis quorum semel iugum accepisses.

ARMINIVS. Atque hoc est quod ego contra respondeo, neque accepisse
iugum me vel animo in servitutem consensisse, neque si ea necessitatis
iniquo aliquo tempore coactus me impedivissem, non licuisse per occasionem,
quandocumque ea se dedisset, inde rursus expediri: nam quod ius
habere potest qui naturæ beneficium alteri eripit? vel quæ iniuria est suum
sibi violenter detractum pari violentia recuperare?

§. 16. ALEXANDER. At fidem dederas.

ARMINIVS. Ut indigne aliquid paterer, non dederam: potui tamen honeste
et liberaliter parere, si modeste illi et civiliter imperare voluissent;
sed ut dedissem extortam vi et iniuria, communis hoc vita sancivit, fidem
non esse quam raptores exigunt ab eis qui necessitate coacti ea concedunt
§. 17. facile, quibus nec ipsi carere debent nec uti qui rapiunt. Porro,
qui alteri iugum iniecit, nonne eatenus sibi obnoxium habet, quatenus vi

---

[1] Barbaricam *H*. [2] prohibent *I*.

tenere potest? aut non licet armis per iniuriam adempta armis per occasionem repetere? neque puto, contra naturam cum sit ex libero servum fieri, contra leges esse debere ad naturæ donum respicere: ea demum fides est, qua damus quod debemus. Age autem, quis tam iniuriæ pa- §. 48.
tiens esse debet, ut ea ferat quæ in Germania faciebant Romani tunc, quæque Varus, homo omnium puto quos terra protulit avarissimus et iniquissimus? qui cum Syriam ante spoliando circumrasisset, Germanos ex toto consumere peculando instituerat; ibique ea fuit superbia et animi impotentia, ut mente conciperet bestias esse Germanos et ratione carentia bruta, non homines, neque ullam tantam esse indignitatem quam aversari nos deceret aut contra quam resistere. itaque nihil amentiæ suæ temperavit, omne flagitium et omne ausus est scelus. Quapropter ego illud cum §. 49.
conscivi facinus, non erga legitimos dominos fidem fefelli, sed contra iniquissimos tyrannos ius patriæ et commune fas obtinui.

MINOS. Ingenue caussam tutatus est, et sic ego existimo neminem ita alteri pace obstrictum esse, ut talibus perditus caussis mutandæ ius non habeat.

SCIPIO. Et tamen perfidiam obiiciunt huic nostri, ac nimis crudeliter §. 50.
videtur Varianam exercuisse victoriam.

ARMINIVS. Eadem, Scipio, ratione perfidi fuerunt tyrannicidæ ubique omnes et patriæ libertatis assertores; vestri præsertim qui Tarquinios eiecerunt, et Cæsarem interfecerunt, ac summam ob id laudem, sempiternam inter vos gloriam consecuti sunt. denique eorum est perfidia qui ad fortunæ motus spectant et mutabilem ad hos fidem circumferunt: me caussæ æquitas contra adversos quoque casus niti perpulit. Dicat iste vero Minos, talem tamque importunam Quintilii atrocitatem an non licuerit mihi, cum occasionem dii tribuissent, alia invicem atrocitate punire.

MINOS. Censeo, licuit. §. 51.

HANNIBAL. Ecce autem qui iactas nihil tam necessarium tibi visum, quin patriæ studium pervicerit, tamen regnum affectasse diceris, et qui alienum gloriaris amolitum te iugum a popularibus, tuum iisdem intentasti, quod nefas in meum animum numquam cecidit, ut vel huius ergo præponi ipse tibi debeam.

ARMINIVS. Minime tu quidem hanc ob causam, siquando apud se esse §. 52.
volet hic Minos: nam regnum capessendi numquam mihi cupido incessit; sed fuit inimicorum ea invidia quæ suspicionem hanc hominibus iniecit,

---

1 teneri *6. et c. 11. falso.* 29 *In edd. fere omnibus perperam scriptum est:* Min. Censeo, licuit Hannibali. Ecce *etc. Iustam divisionem dedit Melanchthon* (ed. a. 1551.) *sic:* Min. Censeo, licuit. Hannib. Ecce *etc.* Münchius in Hutt. Opp. falsam divisionem expressit, cum anno ante in Germanico suo exemplo iustam secutus esset.

Omnes autem intelligimus sic humanitus comparatum esse, ut quorum plurimæ sunt virtutes, eorum par contra sit invidia: nam soli invidiam non sentiunt quorum in conspicuo virtus non est; eos maxime illa petit quos
§ 53. altissime evexit hæc. Necesse est autem multum in commune possit cui rerum summa procuranda est: quam facile pessum rediisset publica libertas, si ad uniuscuiusque pravam de me opinionem vires quibus tuenda ea fuit dimisissem: in[*] hoc propositum cum potentiam retinerem gratumque id bonis facerem, in affectatæ tyrannidis calumniam apud malos incidi.
§ 54. Quodsi regnum occupassem etiam, cui id magis conveniebat quam ei qui ab externa servitute redemerat quos sub patrium regnum collecturus erat? mihi nondum parem retulisset gratiam patria, si pro restituta sibi libertate seque ab interitu prope vindicata regnum ultro detulisset; at vero languescente post temporis intervalla accepti beneficii memoria, passa est
§ 55. impeti calumnia primum, deinde opprimi scelere. Quod nec primo mihi nec ultimo reor contigit. tuis enim bene meritis grati fuerunt Carthaginenses? aut non fuit quæ te premeret, imo quæ oppressit tandem, inimicorum domi insectatio?

HANNIBAL. Fateor, fuit.

§ 56. ARMINIVS. Nam Scipioni, credo, vicem reddidit patria, in qua ab se amplissime decorata post tot edita præclara facinora ne mori quidem permissus est. certe Alexandro domestica invidia mortem concinnavit.

MINOS. Etiam hoc expedivit: ita enim est: nemo clarus unquam fuit
§ 57. cui non aliquando fraudi sua esset virtus. Necesse est vero hunc qui norunt Arminium, præclaram ob indolem valde ament. proinde auctum honore decet esse te, Germane, neque nos tuarum virtutum fas est unquam fieri immemores. Sed iam ipsum iube sequi te, Mercuri, ac facesse actutum iussa: vos ad vestra hinc redite!

MERCVRIVS. Sequere.

---

[*] erexit *H.*

DIALOGI PSEVDOHVTTENICI.

> Der Plan Gottes erfordert, daß der eine in Osten, der andre in Westen die Welt einigen und vor der Fäulnis bewahren muß.
>
> Elisabeth Goethe.

FAVSTI ANDRELINI FOROLIVIENSIS

POETÆ REGII

LIBELLVS

DE OBITV IVLII PONTIFICIS MAXIMI

ANNO DOMINI M D XIII

Præfatio.

Primum inter Pseudohuttenicos dialogos locum ut antiquissimo huic IVLIO dedimus. De tempore quo primum prodierit et de auctore qui composuerit mirum in modum post Erasmum (cf. Hutt. opp. vol. I. p. 265. sq. et 270.) variarunt sententiæ scriptorum, sed eæ omnes aut a doctis sive leviter sive sine subsidiorum criticorum auxilio, aut a levibus criticesque legum imperitis atque ignaris scriptoribus copiose satis prolatæ; cuius modi est Münchii præfatio ad exemplum ab ipso repetitum. Annum et auctorem satis indicat principis exempli inscriptio; neque huius loci neque omnino opus est eorum qui aut Erasmo Roterodamo, aut Hutteno, aut Francisco Dryandro sive de Enzina, aut Hieronymo Balbo libellum adscripserunt, argumenta, quæ per se nulla sunt, diligenter refellere. scilicet siquis cuiusvis inscriptionis nomina numerosque simulandi dissimulandive causa ab auctoribus editoribusque, ut personati ipsi in alios odia periculaque transferrent, positos esse animique sententiæ tecte ubique et perverse ac præpostere exprimendæ studium navatum esse sibi sumat, næ ille vel Münchium non Münchium sed criticum et grammaticum quemdam hominemque Latine ac Græce doctum fuisse suspicari possit. Exempla libelli quæ extare scio, hæc sunt:

A. Latina.

1.

F. A. F. Poete Regij libellus. | de obitu Julij Pontificis Maximi. Anno do-| mini. M. D. XIII. |

16 folia in 8°. min., sign. a...d. Prima folii 16. pagina sic exit: ne imperato: : baculum monet | Itaq; Vale. | FINIS. |
Loci annive indicium nullum habet. Ultima pag. vacua est. Singulæ paginæ plerumque versus 31 habent, paginarum superscriptiones (Columnenüberschriften) *nullas. Hoc exemplum nominatum a multis sed a paucis visum in charta bona satis bene ab operis descriptum est, Parisiis, ut mihi videtur.*

2.

IVLIVS. | DIALOGVS VIRI CVIVS-|PIAM ERVDITISSIMI, FESTI-|uus ſane ac elegans, quo modo IVLIVS II. | P. M. post mortem cœli fores pulſando, | ab ianitore illo D. Petro, intromitti | nequiuerit quanq; dum uiueret ſan-|ctiſsimus, atq; adeo ſanctitatis | nomine appellatus totq; bel-|lis feliciter geſtis præ-|clarus, dominum cœli | futurum ſe eſſe | ſperarit. | INTERLOCVTORES. | Iulius. Genius. D. Petrus. | Lector, riſum cohibe.

Plagulæ 4 sive folia 32 in 8°, sign. A...D. Primi et ultimi folii posterior pag. vacat, singulæ paginæ 25 s. 26 versus habent, superscriptiones nullas. Prior ultimi folii pag. (. .) sic habet: tur, et baculum monet, | itaq; VALE. | Pagella A 4 uerſu 7. lege pro eripuiſſe erupiſſe.

3.

☞ IVLIVS ▸ | ❧ Dialogus viri cuiuſpiam eruditiſſimi, | feſtiuus ſane ac elegãs, quomodo IVLI-|VS II. P. M. poſt mortem cœli fores pul|ſando, ab ianitore illo D. Petro, intromitti|ſe nequiuerit, q̃tq̃ dũ uiueret ſanctiſſimus, | atq; adeo ſan-ctitatis nomine appellatus | totq; bellis feliciter geſtis præclarus, | dominũ cœli

futuꝝ ſe eſſe ſperarit. | INTERLOCVTORES. | Iulius. | Genius. | D. Petrus. | Lector, riſum cohibe.

Plagulae 3½ sive 28 folia in 8°. quorum ult. vacuum est, item pag. 2. primi folii vacat. Sign. A...D. singulae pagg. habent versus 26 s. 27, superscriptiones nullas. Pag. 2. folii 27. ita exit: us imperator: & baculo monet, Itaqꝫ Vale.

4.

DIALOGVS VI|RI CVIVSPIAM | eruditiſſimi, feſtiuus ſane ac elegãs, quomodo | Iulius II. P. M. poſt mortẽ cœli fores | pulſando, ab ianitore illo D. Petro | intromitti nequiuerit, q̃q̃ du vi|ueret, ſanctiſſimi atqꝫ adeo | ſanctitatis nomine ap|pellatus, totqꝫ bel|lis feliciter ge-|ſtis præ|cla|rus, vel dominum cœli futu|rum ſe eſſe ſpe-|rarit. | ∴ | Interlocutores | Iulius. Genius. D. Petrus. |

3 plagulae A...C et dimidia D sive 18 folia in 4°. Posterior primi folii pag. incipit: Interlocutores Iulius II. Genius. | & Petrus. | IVLIVS II. P. M. Quid hoc rei est? | *et ultimi folii pag. versa sic exit:* innuit mihi meus imperator & baculo monet. Itaqꝫ vale. | Finis. | LOVANII APVD THE|odoricum Martinum| Aloſtenſem M. D. | XVIII. Menſe ſeptemb.

5.

☞ IVLIVS. | Dialogus uiri cuiuſpiam eruditiſsimi, feſtiuus ſane | ac elegans, quomodo IVLIVS. II. P. M. poſt | mortem, cœli fores pulſando, ab ianitore | illo D. Petro intromitti nequiuerit: | quamq̃ dum uiueret, ſanctiſsimi, | atqꝫ adeo ſanctitatis noĩe | appellatus, totq; bellis | feliciter geſtis præ|clarus, uel dominum cœli fu|turu ſe eſſe | ſpera|rit. | Lector, riſum cohibe.

3½ plagulae (A...D) s. 28 folia in 8°. Paginae 2 et utraque ultimi folii vacuae sunt. Singulae pagg. versibus 25 et inscriptione IVLIVS | SECVNDVS. | *constant. Pag. 2. folii 27. i. f.:* FINIS.

Basileae apud Valentinum Curionem a. 1521. s. 1522. hoc exemplum expressum esse videtur, quod omnino simile est descripti in Indice bibl. Huttenian. n. XIII. 2. (Hoc idem exemplum ab Eberto (bibliogr. Lexic. n. 11007.) *indicari puto.)*

6.

Mediolani. 1521. 8°.

Cf. Indic. bibliogr. Hutten. n. XVII. 7. p. 30.*

7.

De Iulio II. Ligure P. M. Dialogus lepidus aeque, ac elegans, Viri cuiusdam eruditiſſimi non indoctis ſalibus nec indoctis facetus reſperſus: *cui præmiſſa eſt* Precatio, ſeu Oratio pro eodem, non minus erudita, quam diſerta ad Chriſtum Opt. Max. cuiusdam quum bene docti, tum vere Chriſtiani, vt adparet, Theologi. Lege et adficieris. Anno M. D. XXV. 8°.

(Burckhardi Vit. Hutt. III. p. 308. et ex hoc Panzer. U. v. Hutten in litt. Hins. p. 186.)

8.

Paſquillorum | Tomi duo. | 1544. (Cf. Ind. bibliogr. Hutt. n. 55, 1.) p. 123...178. *Inscribitur IVLIVS EXCLVSVS.* | DIALOGVS. | Paſquillo Romano autore. |

Repetitur fere exemplum 3.

9.

Vitebergae. 1557. 8°. (Cf. Ind. bibliogr. Hutt. n. XLVIII. 4.)

10.

Wolfii Lectionum memorabilium. 1600. (Cf. Ind. bibliogr. Hutt. n. 58.) II. p. 61...72.

Repetitur ex n. 1.

11.

D. O. M. | POLITICA | IMPERIALIA, | .... D. MELCHIORIS GOLDASTI HAIMINSFELDII || FRANCOFVRTI | Ex Officina ... Bringeri. | *Anno M. DC. XIV.* | fol. p. 1058–1068.

Goldastus exemplum 3. operis repetendum dedit, sed, ut fuit nullius fidei compilator, non animadverterat deesse folia libelli 14. et 15.

12.

„*Nous indiquerons encore une édition du Iulius, sans lieu ni date, in 4°. de 31 pag., portée dans le catalogue de Méon, n°. 3084, et dans celui de Morel-Vindé, n°. 2764, en faisant observer que c'est une partie détachée du livre intitulé:* Acta primi concilii Pisani, etc. Lutetiæ-Parisior., 1612. in 4°. *ainsi que nous l'avons vérifié.*

Brunet, Suppl. du Manuel du libraire. Paris. 1834. 8°. II. p. 211. s. Cf. Miscell. Lips. nova in Balbi Opp. ed. de Retzer. Vindobon. 1791. 8°. I. p. 544.

Idem puto exemplum est de quo sic Retzerus:

Iulius. Dialogus festivus viri cuiusdam (Fausti Poetæ, aut, ut alii putant, Hieronymi Balbi) quomodo Iulius II. P. M. post mortem cœli fores pulsando, ab Ianitore illo D. Petro intromitti nequiverit. Lutetiæ Parisiorum apud Melchiorem Mondiere. 1612. 4°.

(Balbi Opp. ed. de Retzer. I. p. XLIV.)

Utrum hanc 'Editionem apud Gourmont', quam repetisse dicit Retzerus l. c. p. 490. adpellet, quod crediderim, an ab ea diversam, nec p. LXXXIV, ubi exemplum 'Lutetiæ Parisiorum apud Gourmont 4°.' recenset, ipse expressit. id quidem observavi, editionem quam Retzerus repetendam curavit, ex ea quam supra n. 5. indicavimus, factam esse.

13.

IVLIVS II. P. M. Diſcurſus viri cuiuspiam eruditiſſimi feſtiuus ſane ac elegans, quomodo IVLIVS II. P. M. poſt mortem, cœli fores pulſando, ab ianitore illo D. Petro intromitti nequiuerit: quanquam dum viueret, ſanctiſſimi atque adeo ſanctitatis nomine appellatus, totque bellis feliciter geſtis praeclarus, vel dominum cœli futurum ſe eſſe ſperauit. Lector riſum cohibe. Cui iam nunc acceſſit Oratio ad Chriſtum Opt. Max. pro IVLIO ſecundo Ligure Pont. Max. a quodam bene docto et Chriſtiano per ſcripta. Lege et adficieris. Seculo abhinc 1500 retro lapſo conſcripta typisque exſcripta. Iam ſecundum Literis Haeredum Rebelianorum deſcripta. In fine: In Germania tandem iam ſaperent. FINIS. 12°.

(Panzer, Hutten p. 195. sq.)

„Eine ähnliche in 12°., jedoch ohne die Oratio, mit ziemlich grossen Typen, befindet sich auf der Züricher Bibliothek."

(Münch, Epp. O. V. Lpz. 1827. 8°. p. 427.)

14.

De exemplo Amstelodami a. 1640. repetito me legere memini, sed non vidi.

15.

HIERONYMI BALBI | VENETI | GURCENSIS OLIM EPISCOPI | OPERA | POETICA, ORATORIA, | AC | POLITICO - MORALIA. | *EX CODICIBUS MANUSCRIPTIS, PRIMISQUE TYPIS* | COLLEGIT ET PRAEFATUS EST | JOSEPHUS DE RETZER | S. R. I. EQUES, NOB. PROV. AUSTRIAE &c. | *VOL. I* || *VINDOBONAE*, | PROSTAT APUD JOSEPHUM STAHEL, | MDCCLXXXXI. | 8°. p. 496–538.

(Ex n. 12. (5.) repetit.)

16.

EPISTOLAE | OBSCURORUM VIRORUM | .... | durch | *Dr. Ernst Münch* | LEIPZIG, 1827. || 8°. p. 429...457.

(Ex n. 8. (3.) repetit.)

B. Germanica.

A.

Von de gewalt und haupt | der kirchen, ein geſprech, | zwiſchen dem heyligen S. Peter | und dem allerheyligiſten Bapſt Julio, des nammen dem | andern, und ſeyns Genij, das iſt ſeines Engels | kurtzweylig zu leſen.

Darunter in einem Quadrat von ſtark 4" Bruſtbild Julius II. auf einer Leiſte mit des Papſtes Wappen zwiſchen 2 Füllhörnern.

7½ Bogen oder 30 Bll. 4°. Sign. A...H (G = ½ Bogen). Letztes Bl. leer. Rückſ. des 2. Bl. blattgroßer Holzſchnitt, Julius II. vor der Himmelspforte; hinter ihm der Genius u. ſ. w. Ueberſetzung von Joach. Curäus? (Wittenberg 155.?) ſ. Niceron v. Baumgarten XI. S. 323.

B.

Geſpräch zwiſchen St. Peter, Julius II. und ſeinem Schutzgeiſt an der Himmelspforte gehalten im Jahr 1513. Kaiſer Maximilian dem Erſten in lateiniſcher Sprache gewidmet. Darunter eine Vignette, welche eine mir unbekannte Stadt an einem Fluß gelegen vorſtellet. Darunter ſteht 1784.

Dieſe freie Ueberſetzung kam vermuthlich zu Wien zur Zeit Kayſer Joſephs heraus. Sie iſt in 8. Ich beſitze ſie ſelbſt.

(So Panzer, Hutten S. 102, woraus falſch Münch Epp. O. V. p. 429. n°. II.)

C.

„Eine andere, wenn dies etwa nicht die nemliche ist, gab *Hr. v. Retzer* in der *Olla Potrida* 1787, die man auch im zweiten Theile meiner teutschen Ausgabe der „*auserlesenen Schriften Ulrich von Hutten's*" findet."

(Münch l. c. n°. III.)

D.

Des teutſchen Ritters | Ulrich von Hutten | auserleſene Werke. | Ueberſetzt und herausgegeben | durch | Ernſt Münch. | Zweiter Theil. | Leipzig | bei Georg Reimer. | 1822. | 8°. Seiten 405...465.

C. Gallica.

A.

Vie (la) du pape Iules II., grand ennemi du bon roi Louis XII., et des François gens de bien. 1615. in-8.

Il paraît que cette satire est trad. d'un dialogue latin intitulé: *Dialogus viri eruditissimi, quo Iulius II. Pont. Max. post mortem coeli fores pulsando, ab Ianitore Petro, intromitti nequiverit*, absque indicat. In-8.

(Brunet, Manuel du libraire, v. *Vie du pape Iules.*)

b.

DIALOGUE | Entre | St. PIERRE ET IULES II. | *à la porte du Paradis.* | (Zierſtück) | LA | DOCTRINE | CATHOLIQVE | *touchant l'Autorité des* | *PAPES.* | (Druckerzeichen) | M.D.C.C.XXVII. | 12°. 108 und 165 Seiten.

[Von Lamb. Ign. Doux.]

c.

Dialogue entre St. Pierre et Iules II. à la porte du Paradis, Suivie de la Doc-

trine Catholique touchant l'Autorité des Papes. imprimé à Amſterdam, chez Bernard en 1727. in-12°.

(Prosp. Marchand, Dictionnaire historique. A la Haye. 1750. fol. II. p. 269., weiland Panzer, Hutten S. 109.)

Ex his exemplis Latinis mihi ad manus sunt 1, 2, 3, 5, 8, 10, 11, 15, 16. quorum tum potui secutus sum primum eorum, cetera ubi variant praeter 16. adnotavi. Curwi, Melanchthonis quondam discipuli, versionem Germanicam ex Melanchthoniano exemplo eodem fere tempore quo typis id describeretur, factam esse coniectaverim, ut exeunte sexto saeculi XVI. decennio prodierit. Iuvabit ex ea (A in adnot. designavi) repetere

Vorred zu dem leſer.

Haſtu luſt vnd gefallen zu leſen wunderbarliche vn̄ kurtzweylige ding vō dem ſtand vn̄ weſen der walen, das iſt der Italiener vnd Römer, den ſitten vn̄ gewonheiten der frantzoſen vnnd teütſchen weyt entgegen, vnd warūb die bepſt ſo greſlich ſchewhen die gemeynē freyen concilien, vnd von deß ſelben auch erfunden vnd erdicht haben ein Bapſt ſo über das Conciliū, kurtzlich warumb du begerſt zu wiſſen der gantzen welt lauff der ander dē Bapſt Julio dem andern iſt geweſen, ſo lieſe diſe geſprech büchlin von einē Spaniol gemacht, in welchem ingefüret werdent, mit einander redent. Julius der ander, der jetzund geſtorben, kom mit ſynem ſchlüſſel für den hiemel, begerend ingelaſſen zu werden. Daruff die antwort Sant Peters vñ welcher ſich glych ein hader zwiſchen den zweyen Bepſten den heiligen ſant Peter, vnd dē allerheyligiſten, ich ſprech gern dem aller ſpitzfindigeſten Julio erhabē hat. Die dritte perſon ſo eingefüret würt, iſt der Genius des Bapſts Julij, bey welchem du ſolt verſtön ſynen Engel, es ſey dan der gut oder der böß engel, dan der an iſt wenig gelegen. Julius wil es mög ein bapſt von niemant, ja auch nitt von einem Concilio, geſtraſt werden. Petrus wil, das die kirch arm, ja zu erbarmen ſo, wann ir überſter dirt ſrey vngeſtraſt der aller böſeſt ſin mag. Vil ding werdent dar neben da ingeflochten, ſeer nützlich zu wiſſen, das got wölte das vnſere obern geiſtliche vnnd weltliche ſoliche ding zu hertzen ſoſſern, vnd irr gemüt ſin vnnd vernunfft mer dan da hin neygten, dan uff jagen ſpringen vnd zutrincken, ob doch jergent durch einigerley weiſe der teütſchen nation möcht geholffen vnd geratten werden, die ſitten gebrech vnd gewonheiten der geiſtlichen (mit welchen bey nahendt dz gantz criſten volck beflecht, das ich nit ſag vergiſſt, würt) gebeſſert möchten werden, Das dan der Platina in dem Anacleto, Marcellino, Dionyſio, Bonifacio dem dritten funfften vnd ſie-benden, in Stephano dem dritten, in Gregorio dem fierden, in Johanne dem funffzehenden, vnd in Benedicto dem andern, vor langer zeit gewünſcht vnd begert hat. Hie mit ſoelt du chriſtenlicher leſer got beuolhen, vnd wiſſeſt diß büchlin nämlich verteütſcht, zum beſten auffnemen, dan es nit zu ſchmach der bapſtlichen vnd prieſterlichen würdikeit (ſo got myn gezeüg) in dz teütſch bracht iſt, ſonder dz durch erkentnüß der warheyt vnſere Conſcientzen vnd gewiſſen nit ewig alſo mit menſchen geſetzen vnd treümerien gefangen vnd erſchreckt von dem glauben in Criſtum, vff die euſſerlichen werck vnnd ſchyn gefurt, vñ gezogen wurden, ſonder allen vnſern troſt, hoffnūg vn̄ zuuerſicht in Criſtū vnd ſinē verdienſt lernten ſetzen der vns allen mit ſampt dem vater durch ſinē geiſt verleyhe rechte ware erkäntnüß eins Criſtlichen glaubens der da würcke mit ſinē früchten der liebe gegen got vnd vnſerm nechſten. AMEN.

---

[14] ſchewhen A. [15] deß ſelben A. lege den ſelben. [17.18] Spaniol] Cf. Erasmi ep. vol. I. p. 151. vers. 10. [19] jetzund] i. e. cum libellus scriberetur, non cum verteretur. [21] ſpitzf.] astutissimo. [41] hoffnūg A.

F. A. F. POETÆ REGII

LIBELLVS DE OBITV IVLII PONTIFICIS MAXIMI

ANNO DOMINI M. D. XIII.

INTERLOCVTORES
IVLIVS GENIVS ET PETRVS.

Iulius II. P. M. Quid hoc mali est? non aperiuntur fores? Opinor aut mutatam aut certe turbatam seram. § 1.

Genius. Quin potius vide, ne tu non attuleris clavem quam oportet: neque enim eadem aperitur hoc ostium, qua arca nummaria; atque adeo cur non utramque attulisti? nam ista quidem potentiæ clavis est, non scientiæ.

Iulius. Immo præter hanc nulla mihi unquam fuit, neque video quid opus sit illa, quum hæc adsit.

Genius. Nec ego sane, nisi quod interim excludimur.

Iulius. Effervescit mihi bilis, pulsabo fores: heus heus, aperite hoc actutum aliquis ostium. quid hoc rei est? nemo prodit? quid ita cessat hic ianitor? stertit opinor adpotus. § 2.

Genius. Ut hic ex se metitur omnes.

Petrus. Bene est quod portam habemus adamantinam; alioqui fores hic quisquis est perfregisset. Gigantem aliquem aut satrapam, urbium eversorem adesse oportet. Sed o Deum immortalem, quam hic cloacam olfacio. non statim aperiam ostium, sed hinc e fenestella cancellata prospectans quid portenti sit cognoscam. Quis es? aut quid tibi vis?

Iulius. Quin tu fores aperis, quantum potes; quem si tuo fungi voluisses officio, obviam oportuit venisse, vel universa cælitum pompa. § 3.

Petrus. Satis imperiose. at tu mihi prius exponito quisnam sis.

Iulius. Quasi vero ipse non videas.

Petrus. Videas? ego vero novum et hactenus non visum spectaculum video, ne dicam monstrum.

Iulius. At si plane cæcus es, agnoscis opinor clavem hanc, siquidem argenteam, si quercum auream ignoras; et vides triplicem coronam, necnon undique gemmis et auro lucentem pallam.

Poetæ 1. *Ubique ubi e pro æ habet 1., tacite cum sequentibus exemplis æ scripsimus, sed hæc quidem veter. codd. fere et similia scribere solita sunt, quod non sequor.* regii] *i. e. Gallorum regis Lodovici XII.* [9] nummaria *2. 3. 8.* [10] hoc attul. *2. cett.* [11] Imo *2. 3. 5. 8. 10. 15. et sic plerumque in sqq.* mihi *ante* præter *2. 3. 8.* opus quid op.ᵗ *1.* [12] at nisi *3. 8. 11.* [15] Nemon *2. 3. 5.* Nemon' *8.* nemon' *11.* nemone *15.* [17] Genius *h. l. in sqq. saepe ita ut Iulius non audiat, loquitur.* hic *omis. 1. 10. 15.* [19] est] habet *2. cett. omis. 15.* alioquin *3. 8. 11. 15.* forsan hic *omis. 1. 5. 15.* [20] oportet adesse *2. 3. 8. 11. 15.* cloacam] *Cf. §§. 9. 18.* [21] sed ut hinc *1.* sed hic *2. cett.* sed hinc e *1. 10.* [23] quem *1. 10.* Qui *(vel* qui*) 2. cett.* [25] At *omis. 5.* [29] hanc, si quercum *2. et cett. omisso* siquidem argenteam, *quod est in 1. et 10.* Quercus *autem in* Iulii, *e gente* Roboreorum *prognati, insignibus est.*

§ 4. **Petrus.** Equidem argenteam clavem utcunque agnosco, licet et solam et multo dissimilem iis quas olim mihi verus ille pastor ecclesiae tradidit Christus. porro coronam istam tam superbam qui quaeso possim agnoscere, quam nec barbarus unquam tyrannus ausus est gestare, nedum is qui huc admitti postulet? nam palla ista nihil me movet, qui gemmas et aurum perinde ut rudera semper calcarim atque contempserim. Sed quid est hoc? video passim et in clavi et in corona et in palla notas sceleratissimi cauponis et impostoris, mei quidem praenominis, sed non instituti, Simonis, quem ego quondam Christi praesidio deieci.

Iulius. Mitte nugas istas, si sapis; nam ego, si nescis, sum Iulius ille Ligur, et agnoscis ni fallor duas literas P. M., nisi omnino litteras non didicisti.

Petrus. Significant opinor 'Pestem Maximam'.

Genius. Ha ha he, ut hic divinator rem acu tetigit.

Iulius. Immo 'Pontificem Maximum'.

§ 6. **Petrus.** Ut ter maximus sis, ac magis etiam quam Mercurius ille Trismegistus, huc non recipieris, nisi fueris optimus, hoc est sanctus.

Iulius. Atque adeo si quid ad rem pertinet appellari sanctum, nimium impudens es, qui mihi cuncteris aperire fores, cum tu tot iam saeculis tantummodo Sanctus dicaris, me nullus unquam vocarit nisi Sanctissimum. extant sex millia bullarum.

Genius. Vere bullarum.

Iulius. In quibus non semel 'sanctissimus dominus' nominor, immo iam Sanctitatis nomine denotabar, non Sancti, ut quicquid mihi libuisset.

Genius. Vel temulento.

Iulius. id sanctitatem sanctissimi domini Iulii dicerent fecisse.

§ 7. **Petrus.** Quin tu igitur ab istis adulatoribus caelum postulato, qui te sanctissimum fecerunt; et iidem tribuant felicitatem, qui dederunt sanctitatem. quanquam usque adeo nihil interesse censes, dicaris sanctus an sis?

Iulius. Irritor: si modo vivere licuisset, ego tibi istam nec sanctitatem inviderem, nec felicitatem.

Petrus. O vocem sanctissimae mentis indicem! quanquam et alioqui ego te iamdudum oculis totum collustrans multam impietatis, nullam in te sanctimoniae notam animadverto: quid enim sibi vult novus iste comitatus, tam non pontificius? nam viginti ferme millia tecum adducis, nec ullum in tanta conspicio turba cui vel vultus sit christianus: video teterrimam hominum colluviem, nihil praeter fornices, temetum ac pulverem bombardicum olentium. latrones conductitii mihi videntur, vel larvae potius tartareae, huc ab inferis emissae, ut caelo

§ 8.

---

[1] solammet. et 10. [2] mihi post ecclesiae habet 2. bis mihi, post olim et post eccl. 2. 8. [3] quidem post palla add. 2. 3. 9. 11., non 1. 5. 10. 15. semper omit. 15. [6] contemserim. 10. [7-8] praenom.] Simon Petrus. de Simone Mago cf. Act. Apost. VIII. 9. sqq. [10] literas, sed tum litteras 1. non 1. 5. 10. 15. nullas 2. 3. 8. et cett. ceteri uno l scribere solent praeter 15. [11] Significare 2. et cett. Significarent 15. [12] Ha ha ha 2. cett. [14] τρισμέγιστος, ter maximus, Mercurii Aegyptii appellatio, quod summus philosophus, sacerdos et rex esset. Trimegistus 3. 11. [17] saecul. 1. 3. 5. 9. 10. 11. scribere solent. [19] millia recte et in sqq. etiam 2. 3. 8. Ex 1. retinui ll, at 5. 10. 11. 15. [21] Vel 1. 5. 10. 15. Etiam 2. cett. [25] caelum 1. ceteri, etiam 10., solent coel. [26] felic. 1. 5. 10. 11. 15. ceteri foel. et in sqq. [28] vivere modo 2. 3. vincere modo 8. 11. [30] ego te omis. 1. [30] eruisse 1. (ut solet se pro ue, sed ex operarum errore pro mi) 2. 3. 5. 8. 10. 11. 15. eruisse habet etiam 3, sed expuisse corrigendum esse in fine admonitum est, et sic dederunt. Tolerabilius fuisset expuisse sed eruisse dubium non relinquit.

bella moveant. Iam teipsum quo magis ac magis contemplor, hoc minus ullum video apostolici viri vestigium. principio quid hoc monstri est, quod cum superne sacerdotis ornatum geras, idem intus armis cruentatis totus horres crepasque? ad haec quam truces oculi, quam contumax os, quam minax frons, quam elatum et arrogans supercilium? nam pudet dicere, ac piget interim videre, nullam corporis partem non conspurcatam notis prodigiosae et abominandae libidinis. ut ne dicam, quod etiamnum totus et ructas et oles crapulam ac temetum, ac mihi quidem modo evomuisse videris. denique is est totius habitus corporis, ut non tam aetate morbove quam crapula victus, marcidus ac fractus videaris. § 9

Genius. Ut graphice hunc suis pinxit coloribus.

Petrus. Tametsi video te iam dudum mihi superciliis minantem, tamen haud queo reticere quod sentio: suspicor pestilentissimum illum Iulium ethnicum ab inferis rediisse personatum, ut me rideat, adeo tibi cum illo conveniunt omnia. § 10

Iulius. Ma di, si!

Petrus. Quid dixit?

Genius. Iratus est: ad hanc vocem nemo cardinalium non fugitabat, aliqui fustem illum sanctissimum senserunt, praesertim a convivio.

Petrus. Tu mihi videre probe callere sensum hominis: proinde dic mihi, quis es? § 11

Genius. Ego sum magnus ille Iulii Genius.

Petrus. Immo malus, opinor.

Genius. Qualiscunque sum, Iulianus sum.

Iulius. Quin tu nugas istas missas facis, ac fores aperis, nisi mavis effringi? Quid multis opus est? vides cuiusmodi ducam comites? § 12

Petrus. Sane video latrones exercitatissimos. verum ne sis inscius, hae fores tibi sunt aliis armis expugnandae.

Iulius. Verborum inquam iam satis: nisi propere pares, excommunicationis fulmen vel in te torquebo, quo summos aliquando reges ac adeo regna terrui; bullam vides iam in hoc paratam? § 13

Petrus. Quod malum fulmen, quod tonitru, quas bullas, quas ampullas mihi narras, obsecro? nam istorum nihil unquam audivimus a Christo.

Iulius. At senties, nisi pares.

Petrus. Si quos olim istis fumis territasti, nihil ad hunc locum: non hic

---

5 ornatus et cruentatus *1.* 7 nullam p. c.] *Cf. ep. 8, 10.* 8 et *1. 5. 10.* ac *2. cett.* 9 evomuisse *praeter 1. omnes.* corp. hab. *2. cett.* Denique *1. 5. 10. 15.* Utique *ceteri.* 9 quietus *1.* 10 depinxit *praeter 1. 10. omnes.* 11 *Iulium Caesarem libidinosissime* γυναιξίν, ὅπως ἂν ἐθέλῃσι, συνεῖναι *consuevisse eundemque cinaedum pathicumque fuisse, pariterque comitiali morbo laborasse relatum est: ut nunc praeter nomen utrique Iulio multa communia fuerint. Et Oldoinus etiam expressis verbis retulit,* 'Iulium appellari voluit, non quidem intuitu Iulii retro Pontificis Romani, et mitis ingenii viri ac pacifici, sed Iulii Caesaris ob virtutem bellicam praestantissimi ducis, quem et imitari egregius bellator quaesivit.' 14 *Iuravit 1.* 15 Madedi *1. 9. 10.* Ma, di, [illegible] *2.* Ma. di. si. *2. 11. 14.* Ma dedi *6.* Madesi *15.* Ma. di. si. *16. Imprecatio est sive pro* Mater dei, si *sive per* Dio, si, *ut si Italice sit immo, utinam, sane.* 19 Quaeso *2. et cett. praeter 1. 10.* 22 Iulianus] *ad Iulium (II.) pertinens. Fortasse etiam ad Iulianum apostatam alludere voluit auctor.* Iulianus *etiam Iulius II. ante pontificatum acceptum fuerat.* 26 inscius *1. 5. 10. 15. ceteri* inscius. 28 ac *1. 10.* atq; *2. cett.*

§ 44. si res agas oportet: benefactis, non maledictis haec arx expugnatur. Sed quaeso te, tu mihi fulmen excommunicationis minitaris? dic quo iure?

Iulius. Optimo, quando iam privatus es, nec aliud quam quilibet plebeius sacerdos; immo ne sacerdos quidem, ut consecrandi impotens.

Petrus. Nempe quidem mortuus opinor.

Iulius. Videlicet.

Petrus. At ista quidem ratione nihilo mihi praestas plus quam mortuus.

Iulius. Immo quam diu cardinales de novo pontifice subrogando litigant, mea est administratio.

Genius. Ut adhuc vitae somnia somniat!

§ 45. **Iulius.** Sed iam aperi, inquam.

Petrus. Ni merita narras, inquam, nihil agis.

Iulius. Quae merita?

Petrus. Dicam: excelluisti doctrina sacra?

Iulius. Minime; nec hoc vacabat tot occupato bellis. verum abunde satis est fratrum, si quid hoc ad rem pertinet.

Petrus. Ergo vitae sanctimonia multos Christo lucrifecisti?

Genius. Tartaro quam plurimos.

Petrus. Claruisti miraculis?

Iulius. Obsoleta loqueris.

Petrus. Pure orasti et assidue?

Iulius. Quas nugas hic garrit.

Petrus. Ieiuniis vigiliisque macerasti corpus?

§ 46. **Genius.** Desine quaeso, frustra haec, apud hunc ne ludas operam.

Petrus. Ego alias egregii pontificis dotes non novi, si is magis apostolicas noverit, narret ipse.

Iulius. Quanquam indigna res est, Iulium illum omnibus ante hac invictum nunc Petro cedere, ut ne quid aliud dicam, piscatori, ac paene mendico, § 47. tamen ut cognoscas cuiusmodi contemnas principem, audi iam paucis: Principio Ligur sum, non, ut tu, Iudaeus, cum quo mihi vel hoc esse commune doleo, quod naviculator fuerim.

---

[1] hic vires 1. hic uerio 2.3.5.6.11. (et sic etiam [illegible]) [illegible] vi res 10.15. non hic vi res recte 8. [2] quaeso pro quo 1. quaeso quo 2. [3] Cf. Act. Apost. X. 26. sqq. XV. [4] plebeius es 1.5.10.15. privatus es 2.3.4.11. [5] quidem 1.10.15. quia 2.3.5.9.11. cett. atque alii quidem mortuus opinor. ut 2.3.5. [illegible] ut 1.10.11.15. alii mortuus opinor? ut 8. [6] Videlicet 5. [10] Ie-[illegible] alii mortuus, opinor, ut [illegible] corp. ieiuniis quoque 2.3.8.11. quoque non hab. 1.5.10.15. mac. c.] sic 1.5.10.15. corp. [illegible] caruisti? cett. [25] is habet m. o., narret 2.3.5.8.11.15. nobiscum faciunt 1.10. [28] paene] [illegible] in hoc quoque [illegible] transferre mihi permisit. [29] Ligur] natus a. 1443. in villa Albisola prope Savonam, Ligustici maris oppidum. tecum esse 2.3.9.11. [30] navi-culator 2.9. naviculator] *De Iulio naviculatore narrant etiam alii, ut Erasmus:* „'A remo ad tribunal' dici solitum, ubi quis repente ab infima conditione provehitur ad honesti muneris administrationem. id quod haud scio an ulli contigerit felicius quam Iulio secundo: nam fama est hunc iuvenem ad stipem [illegible] remo subigere solitum, et tamen a remulco non solum ad tribunal, verum etiam ad summum illud rerum humanarum culmen evectus est; nec contentus hoc fastigio pontificiae ditionis pomoeria multum protulit, longius etiam producturus, si per mortis inclementiam vitam illi producere licuisset". *et Hadrianus Iunius* 'A scapha in triumphalem quadrigam' — apud Synes. in epp. de Andronico — efferri potuit

Genius. Nihil est quod graviter feras, nam hic quoque permultum interest, quod is victus parandi gratia piscabatur, tu ad stipem exiguam scalmum remis colligebas.

Iulius. Deinde Sixti Pontificis vere maximi

5 **Genius.** De vitiis sentit.

Iulius. e sorore nepos, huius singulari favore meaque industria primum §. 18. ad ecclesiasticas opes, deinde per gradus ad cardinalitii galeri fastigium sum evectus; post multis fortunae procellis exercitus, ac diversissimis casibus sursum iactatus ac deorsum, ac praeter alios morbos comitiali quoque obnoxius, deni-10que scabie quoque, quam gallicam vocant, totus opertus, ad haec exul, invisus, damnatus, omnibus abiectus ac paene deploratus: tamen ipse de summo §. 19. pontificio spem nunquam abieci; ea erat animi fortitudo: quam tu muliercula voce territus statim cesseris, tibi mulier animum ademerat, mihi mulier quaedam fatidica sive sortilega fiduciam hanc addiderat, quae quondam tot mersum 15 malis clam insusurravit in aurem 'Perdura, Iuliane, nihil te pigeat vel facere vel pati; olim triplici corona decoraberis, eris rex regum et dominus dominantium'. neque vero me fefellit vel mea spes, vel illius vaticinium: hoc quoque praeter omnium spem sum eluctatus, partim ope Gallorum, qui tum mihi faverunt, partim incredibili vi pecuniarum, multo conflata foenore, nec id ab-20que ingenio tamen meo.

Petrus. Quod tu ingenium narras? §. 20.

---

de quovis e faece hominum ad magnas opes dignitatesque provecto, quemadmodum Iulius Ligur post sedentariam operam in ducendo scalmo diu navatam Sixti pontificis beneficio insignibus ecclesiasticorum honorum ornatus tandem ad pontificatum maximum emersit". *Et Baylius (art. Iules II.) qui hos etiam locos procul dubio ex Andrelinianis sumptos exhibuit, haec addit:* „Le Bandel assure que Iules II. se vantoit lui-même d'avoir conduit un petit bateau: 'Giulio secondo Pontefice, anchorche di bassissima gente fosse disceso, e non si vergognasse spesse fiate dire che egli da Arbizzola, villa del Savonese, havesse con una barchetta più volte, quando era garzone, menato de le cipolle à vendere à Genova, fù nondimeno huomo di grandissimo ingegno, e di molto elevato spirito'. *Cetera quoque de Iulii vita rebusque gestis et criminibus pontificis hoc dialogo exposita, quamvis infernis coloribus picta, minime tamen ficta sunt, et Hutteni etiam epigrammatis, epistula ad Leonem X. (vol. I. p. 155. sqq.) aliisque et aliorum etiam scriptis multis confirmantur.* aliquando fuerim 2.3.5.6.11.15.

[3] is] hic 2. cett. [5] vitiis 2. [6] e sorore nepos] *Immo Iulianus de Ruvere (dei Roveri) Raphaele Sixti PP. IIII. fratre genitus est. Cf. adnot. ad sq. v. 7. et ad* §§. 17. 23. [7] ad eccl. opes] *explicantur in Vit. pontiff. Ciaccon. et Oldoin. tom. III. col. 62. (Rom. 1677. fol.)* ad card. … evectus] *d. 15. Dec. a. 1471 prima creatione a Sixto IIII. facta, cum Petro Riario, papae ex sorore nepote.* [9] comit.] *cf. supra ad* §. 10. [10] hoc] haec *2.3.5.6.11.* [12] quam *h. l. etiam 1. (non 10.) habet; alias non nisi* cum, *ubi* quam *2. et cett.* tu] *Cf. Act. Apost.* X. 13. sqq. XI. 7. sqq. [14] fiduciam *2.3.5.6.10.11.15.* [16] triplici *om. 1.10.* [17] omneis *1.10.* omnium *2.3.5.6.11.15.* [19] non absq; multo *2.3.5.6.11.* foenore *ex 1. retinui,* foenore *cett.* [20] meo *om. 2.3.5.6.11.* [21] tu *om. 2.3.5.6.11.15.* §§. 20. sqq.] *Ex Ciacconio transscribimus haec Petri Bizarri verba:* 'Fuit Iulius … incredibili quadam ambitione flagrans, cuius animus multarum quidem rerum, ut verum fateamur, capax nunquam ulla potentia vel gloria potuit exsatiari, ut qui potius ad belli quam pacis artes tuendas et obeundas natus esse

Iulius. hoc est non absque pecuniis ex pacto sacerdotiis, atque in hoc repertis arte foeneratoribus: aliquando quidem tam ingentem pecuniam vix Crassus ipse praesentem totam numerasset. Verum haec frustra tibi narro, quae nec omnes intelligunt mensarii: habes quomodo pervenerim. Iam in pontificatu me ita gessi, ut nemo sit non dicam priscorum illorum pontificum, qui solo titulo mihi videntur esse pontifices, sed nec recentiorum, cui tantum ecclesia, tantum Christus ipse debeat, quantum mihi.

§. 21. **Genius.** Ut Thrasonem agit belua!

Petrus. Expecto quorsum evadas.

Iulius. nam multis officiis (sic enim vocant) novis repertis non mediocriter auxi fiscum pontificium. tum rationem inveni, ut citra simoniae vitium episcopatus emerentur: nimirum constitutum est a maioribus meis, ut cui contigerit episcopatus, is deponat officium: id ita sum interpretatus, 'deponere iuberis; at non deponitur quod non habes; emendum igitur quod deponas': hac arte singuli episcopatus sena statim aut septena ducatorum millia afferebant, praeter illa quae ex more pro bullis extorquentur. §. 22. Quin et nova moneta, qua totam explevi Italiam, non exiguum emolumentum conflavi; nec ulla cessavi parte in accumulandis pecuniis: nimirum intelligens absque iis nihil recte geri, neque sacrum neque profanum. §. 23. Et ut ad maiora veniam, Bononiam a Bentivolis occupatam Romanae sedi restitui. Venetos ante invictos omnibus Marte contudi; Ferrariae ducem diu male vexatum bello prope modum in nassam illexeram; conciliabulum schismaticum simulato contra concilio feliciter elusi, et clavum, quod dici solet, clavo pepuli. postremo Gallos, tunc orbi formidabiles universo, ex universa Italia deturbavi, deturbaturus et Hispanos (nam hoc illum) nisi me fata terris eripuissent. §. 24. Atque hic quoque quam invictum praestiterim animum, vide: Gallis superioribus latebras circumspectare coepi; canam alebam barbam, rebus propemodum in desperationem adductis, cum repente nuntius affertur aureus, apud Ravennam aliquot Gallorum millia trucidata: dic revixi

---

videretur. nam si tantum operae accendis regibus ad bellum in Turcam decernendum, quantum ad imperia et respublicas conturbandas et inquietandas contulisset, nemini dubium esse potest, quin respublica Christiana eius praesidio multo meliore loco et conditione diutius suo tempore stetisset ac floruisset. [2] in arte 2.3.9.11. aliq.] quandoquidem 2.3.5.9.11.15. [3] praesentem] [illegible] 1. praesertim 10. hoc 3.9.11. nec 1.5.10. ne quidem 2. ne 3.11. [4] intelligunt 2.3.11. quum me omnes intelligant mensarii 8. [5-6] ita me 2.3.5.9.11. [6] esse] fuisse 2.3.5.8.11.15. [8] Thraso, insolentissimus gloriosus miles in Terentii Eunucho. [10] officiis] muneribus dignitatibusve ecclesiasticis. [13] vicinum 3.5.11. [16] Quin 1.10. Tum 2.3.5.9.11.15. [18] iis 1.10. his 2.3.5.9.11.15. [19] Ioann. Bentivolium Bononiae dynastam, "cum uxore et filiis urbe expulsum exsulatum Busetum, Parmensis agri oppidum, abire coegit, eiusque eximiae structurae domum furenti populo excindendam obiecit." Onuphr. Panvin. in vit. Iulii II. [20] Venetos] pugna ad Ghiara d'Adda commissa, d. 14. Apr. a. 1509. [21] Ferr. duc.] Alfonsum Estensem. [22] conciliabulum] Pisanum, ad quod, ad kal. Sept. a. 1510. futurum, ipse pontifex citatus fuerat. scismaticum 1. sciism. ubique 1.3. concilio 1. Lateranensi V. feliciter 2.3. sed fel. 1.2.3.5.10.11.15. et sic in sqq. [23] ἧλος τὸν ἧλον, πάτταλος τὸν πάτταλον. Diogenian. V. 16. et alii. [27] nuncius 2.3.5.8.10.11. [28] apud Ravennam] die paschatis a. 1512. XX millia hominum, aequo fere ex utraque parte numero, cum Cl. Francogallicis nobilibus et ipso exercitus duce Gastone de Foix caesi sunt.

Iulius: ad hoc triduum ferme pro mortuo habebar, etiam mihi: atque hic quo- § 15.
que rursum praeter omnium atque adeo meam etiam spem revixi. tantum igi-
tur valet mea vel authoritas vel astutia, ut hodie nemo sit regum Christiano-
rum, quem non ad arma concitaverim, ruptis, discissis, discussis foederibus
quibus inter se fuerant arctissime conciliati; proximo quoque foedere, quod
Cameraci inter me et Gallorum et Romanorum Regem aliosque coierat princi-
pes, ita abolito, ut eius ne mentio quidem unquam sit facta. Super haec § 16.
omnia, cum tantum alverim exercitum, tot splendidissimos triumphos adorna-
rim, tot exhibuerim ludos, tot locis aedificaverim, tamen moriens reliqui quin-
quagies centena millia ducatorum, maiora gesturus, si Iudaeus ille medicus, qui
diu mihi vitam arte sua prorogarat, amplius proferre potuisset. Atque utinam
nunc quoque Magus aliquis me in vitam restituat, quo egregiis coeptis meis
colophonem liceat imponere, tametsi id moriens sedulo curavi, ne bella per
me toto orbe concitata componerentur, dedique operam, ut pecuniae in eum
duntaxat usum essent incolumes: haec erat suprema vox animam exhalantis.
Nunc sic de Christo, sic de ecclesia merito pontifici gravare caeli fores aperire? § 17.
Atque haec magis mirabitur qui perpendet me haec solum animi virtute perpe-
trasse, nullis aliis adiutum adminiculis, quibus alii fere solent, non natalibus,
cum ne ipse patrem noverim, quod quidem ad gloriam meam dixerim; non
forma, cum larvalem faciem omnes horruerint; non literis, quas nunquam attigi;
non corporis viribus, quod mihi tale quidem contigit quale superius descripsi;
non aetatis favore, senex haec gessi; non popularitate, nam nemo non oderat;
non clementia, qui adeo fuerim inexorabilis, ut in eos quoque saevierim, qui-
bus alii solent omnia permittere;

Petrus. Quid hoc rei est?

Genius. Hoc tametsi durum videtur, molle quiddam est. § 18.

Iulius. sed reluctante fortuna, aetate, corpore, breviter diis atque ho-
minibus, solo tamen meo fretus ingenio et pecuniis haec tam paucis annis
gessi, tanta relicta materia posteris, ut sit quod agant vel in decimum annum.
Haec de meipso verissime quidem, sed modestissime dixi; quae si quis eorum

---

[1] Ad haec 2.3.5.6.11.15. per triduum 2.3.6.11. habebat 1. *Iam fagum ex vigio Ostiae praeparato adornarat Iulius.* [2] autor. ubique 2.3.6. sed auth. 1.2.10.11 auct. 15. [4] f. omnibus, quibus 2.3.5.6.11. [5] fuerunt 15. fuerant exactissime 2.3.6.11. actissime 5. [6] Cameraci] *Liga von Cambray (Kammerich). Cf. vol.* I *p.* 115 *ad v.* 64. Ro. 1.3. Rom. 2.6. [9] aedificav.] *inter multa alia Bramante opera templum S. Petri et Mich. Angeli Bonarotae opera marmoreum monumentum in aede S. Petri ad vincula, quod depictum etiam extat in Ciacon. tom. III.* moriens] *d.* 21. *Febr. a.* 1513. [10] Iudeus 1.5. *An Iohannes de Vigo? Cf. quae ex Naudaeo rettulit Bartus in Iulio II. not. R.* [13] colophonem imponere] κολοφῶνα ἐπιτιθέναι, *proverbium de re optime finita, a Colophoniis equitibus victoriam semper referentibus deductum. Strab.* XIV *p.* 643. [14] toto orbe omis. 1. [16] Nunc et sic 2.3.5.6.11. Cristo 2. Christi 3.5.6 11.15. sic omis. 2.6.11.15. celi 1. caeli 2. [17] admirabitur 2.3.5.6.11. perpenderit me haec sola 2.3.5.6.11.15. [18] quum 2.3.5.6.11.15. *et sic in seqq.* ne — noverim] *Cf. supra ad* § 17. *adnot. et infra* §§. 22.23. noviss 2.3.5.6.11.15. [20] exhorruerint 2.3.5.6.11.15. [21] quidem omis. 2.3.5.6.11.15. contingit 6. [26] Gen. Hoc — quiddam est. non habent 1.10. [28] tamen animo fretus meo et 2.3.6. 11.15. tamen a. meo fr. et 5. tam 1.10. tanta 2. *et cett.*, vocabulum omis. 15. [30] quis] qd 3.

qui Romae solebant apud me dicere, suis phaleris exornasset, deum audires, non hominem.

§. 29. **Petrus.** Invictissime bellator, quoniam mihi nova et inaudita sunt omnia quae narras, quaeso veniam hanc meo des vel stupori vel imperitiae, ne molestum sit crassius de singulis percunctanti respondere: qui sunt isti candidi comatulique?

Iulius. Hos quidem animi causa alebam.

Petrus. Qui nigri isti et cicatricosi?

Iulius. Milites sunt ac duces, qui mea et ecclesiae causa fortiter in bello mortem oppetierunt, partim expugnanda Bononia, complures in praelio adversus Venetos, plerique apud Ravennam; quibus omnibus vel ex pacto indulgentiarum debetur caelum, siquidem iampridem magnis bullis sum pollicitus recta in caelum evolaturos quicunque Iulii auspiciis pugnarent, etiam quecunque vita praecessisset.

§. 30. **Petrus.** Proinde quantum coniectura consequor, ex istis erant qui mihi saepius ante tuum adventum molesti fuerunt, cum hoc tamen non vi conarentur irrumpere, plumbeas quasdam bullas ostentantes.

Iulius. Ergo non admisisti, quantum audio?

Petrus. Ego ne unum quidem istius sane generis: non ita me docuit Christus, has fores aperiundas his qui plumbo graves adducunt bullas, sed qui nudos vestierunt, esurientes paverunt, sitientibus potum dederunt, captivos inviserunt, peregrinos collegerunt. etenim si eos quoque voluit excludere qui in nomine suo prophetarunt, qui daemonia eiecerunt, qui signa fecerunt, tu censes admittendos qui tantummodo hoc bullam afferunt, Iulii nomine?

Iulius. Quid si scissem?

Petrus. Si quis ab inferis reversus ea tibi nuntiasset, bellum indixisses mihi?

Iulius. Quin et excommunicassem.

Petrus. Sed perge, cur armatus ipse?

§. 31. **Iulius.** Quasi nescias summo pontifici utrumque esse gladium; aut nisi velis bellare nudum.

Petrus. Ego sane cum istum tenerem locum, nullum novi gladium nisi gladium spiritus, quod est verbum dei.

Iulius. At non idem praedicat Malchus, cuius auriculam absque gladio credo amputasti.

Petrus. Memini et agnosco, sed tunc pro magistro Christo pugnabam, non pro me, pro vita domini, non pro nummis aut ditione saeculari: tunc pugnabam nondum pontifex, promissis duntaxat clavibus, nondum acceptis, non-

---

[1] solent *2.3.5.11.* [6] cōmatulīq; *1.* [8] Qui] Quid *2.* [10] in *om. 1.* [11] plerīq; *5.* [11-12] indulgentiarum *1.10. omis. 2.3.5.5.11.15.* [13] auspitiis *5.* [16] cum *1.10.* dum *2.3.5.6.11.15.* tamen *1.10.* tantum *2.3.5.6.11.15.* tamen *i. e.* non vi, *vi tu.* [19] Ego ne? ne un. *2.3.5.6.11.15.* sane *om. 1.* non *1.10.* Nam *2.3.5.6.11.15. sed posito* non *ante eq.* his, qui [20] aperiendas *2.3.5.6.11.15.* hoc adducunt *2.3.5.6,11.15.* [22] eos q; voluit excludere eos *1.* excludi *2.3.5.6.11.15.* [23] prophetarint, eiecerint *et* fecerint *2.3.5.6.11.15.* [24] afferunt bullam *2.3.6.11.* bullam hoc aff. *5.15.* [26] Intelligo, si quis *2.3.5.6.11.15.* nunciasset, *2.3.6.10.11.* renunciasset *5.* renuntiasset *15.* [34] Malchus] *Cf. Ioann.* XVIII. 10. gladio amputasti credo *2.3.5.6.11.15.* [37] nummis *2.3.6.* tunc] Et *2.3.5.6.11.* [38] nond.] non *11.*

dum accepto spiritu sancto; et tamen ausus sum recondere et palam admonitus hoc pugnae genus non convenire sacerdotibus, immo ne Christiano quidem. verum haec alias. Cur te tam accurate Ligurem esse praedicas, quasi quicquam § 17. hoc ad Christi vicarium pertineat, qua gente sit oriundus?

Iulius. Immo summam existimo pietatem, gentem nostram nobilitare; proinde titulum hunc numismatis, statuis, fornicibus ac parietibus omnibus inscribo.

Petrus. Ergo patriam novit qui patrem non novit? At ego initio putabam te de caelesti Hierusalem, credentium patria, loqui, deque illius unico principe, cuius optant illi sanctificari, hoc est illustrari nomine. Sed cur addis § 19. 'Sixti ex sorore nepotem'? quem quidem hominem demiror nunquam huc accessisse, praesertim cum et summus fuerit pontifex, et tibi tanto duci cognatus. quare dic obsecro, quid hominis fuit? sacerdos ne?

Iulius. Immo miles egregius; tum eximiae religionis, nempe Franciscanae.

Petrus. Equidem Franciscum vidi quendam virum inter laicos optimum, § 21. opum, voluptatis, ambitionis summum contemptorem. an pauperculus ille tales nunc habet satrapas?

Iulius. Quantum video, nolis quempiam ad meliora proficere: pauper erat et Benedictus, tamen huius posteri nunc adeo divites sunt, ut nos etiam illis invideamus.

Petrus. Pulchre, sed ad rem redito, de Sixti nepote. § 25.

Iulius. Consulto hoc feci, nempe ut obturem os illis, qui me ex illo prognatum affirmant, nimium libere.

Petrus. Libere, sed num et vere?

Iulius. Atqui non est istud e pontificia dignitate, cuius ubique habenda est ratio.

Petrus. At ipsa sui rationem ita demum rectissime videtur habitura, si nihil admittat quod iure possit reprehendi. Sed per pontificiam maiestatem dic § 26. mihi bona fide, est ne iam ista via vulgaris ac solennis ad summum pontificium perveniendi, quam modo depingebas?

Iulius. Aliquot iam saecula haud fuit alia, nisi forte qui mihi successurus est, alia creabitur via: nam ipse summum assequutus pontificium statim cerea formidabili bulla cavi, ne quis simili ratione [ad eum honorem] penetraret; eam bullam et paulo ante mortem renovavi; quantum sit valitura, viderint alii.

---

[1] ut palam admonerer, 2. ut p. admoneret 3.5.8.11.15. [4] Cur tam acc. te Lig. 2.3.5.8.11.15. [5] nostram 1.10. meam 2.3.5.8.11.15. [8] patrem n.n.] *Cf. supra* §§ 5.17. 27.32. [10] numine 1.5.10.15. nomen 2.3.8.11. [11] ex sor. nep.] *Cf. supra* §§ *citt.* [15] Franciscum] *Assisiatem puto, Franciscanorum ordinis conditorem,* † 1226. quendam 1.10. quondam 2.3.5.8.11.15. [18] Tu, quantum 2.3.8.11. quempiam *om.* [19] benedictus 1. Benedictus Nursinus Umber, Benedictinorum heros, † a. 543. tamen — sunt 1.10. cum — sint 2.3.5.8.11.15. [21] Pulchre, scilicet 2. sed 1.3.5.8.10.11.15. [22] hoc feci 1.10. id facio 2.3.5.8.11.15. nempe 1.10. nimirum 2.3.5.8.11.15. obdurem 5.15. [23] prognatum 1.5.8.10.11.15. propognatum 2.3. [24] sed] *iterum ex male resoluta sigla* scilicet 2. num et *omis.* 15. sed quid num vere? 5. [27] mihi videtur 2.3.5.8.11.15. [28] qui quod 2. Sed obtestor per 2.3.5.8.11.15. [29] ista iam 2.3.5.8.11.15. [31] secula 1.10. saeculis 2.15. seculis 3.5.8.11. *suo more.* [32] assecutus 2.3.5.8.11.15. [33] cerea] certa 1.10. edita 2.3.5.8.11. edita 15. ad eum honorem *omis.* 1.10.

§ 27. **Petrus.** Opinor neminem rectius id malum describere potuisse. sed illud miror, quemquam inveniri qui munus hoc velit suscipere, praesertim cum tot occupationibus sit obnoxium, et tanto negotio ad id sit eluctandum. nam me pontifice vix quisquam vi poterat adigi, ut presbyteri aut diaconi susciperet honorem.

§ 28. **Iulius.** Neque mirum adeo, nam illis temporibus status episcoporum et presbyterorum nihil aliud erat quam labores, vigiliae, ieiunia, doctrina, saepenumero mors; nunc regnum est ac tyrannis: et quis pro regno si spes sit, non dimicet?

§ 29. **Petrus.** Sed age, quid Bononia? num a fide desciverat, ut fuerit sedi Romanae restituenda?

Iulius. Bona verba, non hoc agebatur.

Petrus. Fortasse Bentivolo male administrante marcebat respublica.

Iulius. Immo maxime florebat, at civitas ea multis aedificiis aucta est et illustrata, et eam ob rem impensius inhiabam.

Petrus. Intelligo, praeter ius igitur invaserat?

Iulius. Ne hoc quidem, ex pacto possidebat.

Petrus. Cives ergo non ferebant eum principem?

Iulius. Immo mordicus illum tenebant, me aversabantur universi ferme.

Petrus. Quid igitur causae?

§ 30. **Iulius.** Nempe quod ille sic administrabat, ut ex immensa pecunia, quam a civitate collegerat, vix paucula illius ad nostrum redirent fiscum. praeterea sic expediebat ad id quod tum agitabam animo: itaque Gallis operam navantibus, et nonnullis meo fulmine territis, profligatis Bentivolis cardinales et episcopos urbi praefeci, ut nulla pars emolumentorum non rediret ad usum Romanae ecclesiae. § 31. Ad haec titulus et imperii dignitas illis esse videbatur; nunc undique nostrae visuntur statuae, nostri leguntur tituli, nostra adorantur trophaea; iam passim Iulius aeneus stat et saxeus. denique si spectasses quam regali triumpho Bononiam sum ingressus, fortasse contemneres omnes Octaviorum ac Scipionum triumphos, et intelligeres me non absque causa tam strenue pro Bononia dimicasse, vereque spectasses eodem tempore et militantem et triumphantem ecclesiam.

Petrus. Ergo te regnante, quantum audio, contigit illud, orare quod § 32. nos iusserat Christus, 'Adveniat regnum tuum'. Iam vero Veneti quid admiserant?

Iulius. Primum gravissabant, ac me propemodum pro deliramento habebant, nihil non conviciorum in me iacientes.

---

[3] negotio *1.11.15.* negocio *2. cett. etiam 10.* sit (ut audio) obn. *2.3.5.8.11.15.* [6] status *1.5.10.15.* census *2.3.8.11.* [7] presbyterorum (prbrū) *feri ex* patrū *1.5.10.15.* praemium *2.3.8.11.* [9] Cf. § 98. [14] Imo m. florebat ea ciuitas m. aed. a. et ill. *2.3.5.8.11.15.* [19] auers. fere uniuersi. *2.3.8.11.* ferme uniuersi. *5.15.* [20] ciuitate *1.10.* ciuibus *2.3.5.8.11.15.* colligebat *2.3.8.11.* illius *1.10.* millia *2.3.5.11.15.* milia *8.* [22] tum temporis ag. *2.3.8.11.* [23] profligato Bentiuolo *2.3.5.8.11.* [24] usus Ecclesiae Romanae. *2.3.5.8.11.15.* [25] dignitas ante penes illum *2.3.5.8.11.15.* [27.28] torphaea *15.* [28] ideo *1.10.* Iam *2.* iam *3.5.8.11.15.* passim & Iulius aeneus stat & aeneus *2.3.5.8.11.15.* [29] sim *2.3.5.8.11.15.* [30] intelligeres *1.* [32] audio *1.10.* intelligo *2.3.5.8.11.15.* quod orare nos *2.3.8.11.15.* quod nos or. *5.* [33] Adveniat] *Matth.* VI 10. *Luc.* XI 2. [35] deliramento *1.10.15.* delectamento *2.3.5.8.11.* [36] conuiciorum *2.3.8.11.*

Petrus. Verorum an falsorum?

Iulius. Quid refert? sacrilegium est de Romano pontifice vel mutire, nisi in laudem. deinde sacerdotia suo conferebant arbitratu, nullas lites huc transferri patiebantur, nullas iam mercabantur dispensationes. quid multis opus est? intolerabili iactura Romanam sedem affligebant, quippe qui non exiguam insuper patrimonii tui partem occuparant.

Petrus. Mei patrimonii? quod obsecro mihi narras patrimonium, qui relictis omnibus nudum Christum nudus sum sequutus?

Iulius. Aliquot inquam oppida sedi Romanæ debita: ea enim peculiarem illam possessionum suarum partem sanctissimis patribus placuit appellare.

Petrus. Mea quidem infamia probe vestris lucris consulitis. Hanc igitur appellas iacturam intolerabilem?

Iulius. Quid ni?

Petrus. Verum corrupti mores, refrixerat pietas?

Iulius. Apage, de nugis agis: immo detrahebantur nobis infinita ducatorum millia, quotque vel legioni militum alendæ sufficiebant.

Petrus. Magna sane iactura feneratori. At Ferrariensis ille quid tandem designarat?

Iulius. Quid ille homo hominum omnium ingratissimus? hunc honorem cum habuerat ille Christi vicarius Alexander, ut alteram filiam illi daret uxorem; addidit dotis nomine luculentissimam ditionem, homini alioqui ignobili; tamen immemor tantæ humanitatis semper oblatrabat mihi, simoniacum, pæderasten ac ægrotæ mentis hominem dictitans; et insuper vectigalia nonnulla vendicabat, non illa quidem maxima, tamen haudquaquam aspernanda diligenti pastori.

Genius. Immo negociatori.

Iulius. Ad hæc, quod verius ad rem pertinet, expediebat hoc ad id quod parabam, hæc imperii mei ditioni copulari, propter situs opportunitatem: proinde conatus sum hoc deturbato ditionem eam cognato meo conferre, viro strenuo et quidvis pro dignitate ecclesiæ ausuro, ut qui nuper suapte manu cardinalem Papiensem in nostram gratiam confoderit: nam filiæ maritus sua sorte contentus est.

---

[4] nullas commercabantur 2. 3. 4. nullas commercabantur 11. [5] intollerabili 2. 3. 11. [6] occuparent 2. 3. 4. 11. [8] secutus 2. 3. 5. 4. 10. 11. 15. [10] intollerabilem? 2. 3. 5. 4. 11. [12] Verum erant 2. 3. 5. 4. 11. 15. [13] quot 2. 3. 4. 11. quod 7. 15. sufficiunt 2. 3. 4. 11. [16] feneratori 1. foeneratori 2. 3. 5. 4. 11. fen. 15. [19] omnium hominum 2. 3. 5. 4. 11. 15. ingratissimus] *scil. Gallorum partibus favens.* Hunc 3. 4. 11. [20] Alexander] *VI. Lucretiam filiam post tres alios quos habuerat maritos Alfonso Estensi, apud quem turpem vitam exspiravit, uxorem locaverat.* [21] inculentissimam 1. ignobili 1. ignavo 2. 3. 5. 4. 11. 15. [22] Simoniam 3. 4. 11. [23] ægrotæ vestitui. egrotæ *in 1. fuisse videtur, sed in exemplo meo correctum est* emote, *et ceteri, etiam 10, habent* emotæ; *3. 4. 11. habent* commotæ. vindicabat 2. 3. 5. 11. 15. [26] et hoc 2. 3. 4. 11. [27] hoc 1. hæc 10. Hoc 2. 3. 11. hoc 5. 4. 15. mei 1. 10. , nostræ 2. 3. 5. 4. 11. 15. oportunitatem 2. [28] meo cognato 2. 3. 5. 4. 11. cognato] *Francisco Mariæ Feltrio, Urbinatium duci, gentis Roboreæ. Is Franciscum Alidosium, Papiensis cardinalis cognomine, Romandiolæ præfectum legatum, cum huius urbis amissæ culpam in illum reiiceret, inermem mula vehentem mucrone trucidavit, d. 24. Mai. a. 1511. Vide vitam Alidosii cit. in Ciaccon. tom. III. p. 257. sqq.* [29] strenuuo 2. 3. [30] papiensem 1. Pampiensem 10. nostram 1. 10. nobis 2. 3. 5. 4. 11. 15. filiæ] *Feliciæ, Ioanni Iordano Ursino in matrimonium conlocatæ.*

§. 46. **Petrus.** Quid audio? uxores et liberos habent summi pontifices?

Iulius. Uxores quidem non habent, liberos autem eos habere quid monstri est, qui viri sunt, non eunuchi?

§. 47. **Petrus.** Sed quae tandem res coegerat schismaticum conciliabulum?

Iulius. Perlongum fuerit rem a prima repetere origine; dicam summatim: iam quosdam taedere coeperat Romanae curiae; aiebant turpi quaestu, prodigiosis ac nefandis libidinibus, veneficiis, sacrilegiis, caedibus, simoniacis nundinis inquinata esse omnia; meipsum aiebant simoniacum, temulentum, spurcum, mundano turgidum spiritu, et omnibus modis eum qui locum illum indignus cum summa Christianae reipublicae pernicie occuparem: itaque generali concilio §. 48. succurrendum esse rebus afflictis. addebant adiuratum me, ut post acceptum honorem intra biennium generale concilium indicerem, hac lege creatum pontificem.

Petrus. Atque id vere dictum?

Iulius. Immo et factum. at ipse me ab eo iureiurando, cum visum est, absolvi: quis autem dubitet vel quidvis deierare, cum de regno agitur? in aliis §. 49. colenda pietas, ut eleganter ille Iulius dixit alter ego. Sed audaciam hominum specta, vide quorsum evadant: desciscunt novem cardinales, denuntiant mihi concilium, invitant, orant ut praesideam; cum non impetrant, indicunt universis, authore Maximiliano tanquam imperatore (quod historiae testantur olim ab imperatoribus Romanis concilium indici solere), authore item Gallorum Rege Lodovico eius nominis duodecimo, horresco referens, ac tunicam illam Christi inconsutilem conantur discindere, quam hi quoque reliquerunt integram qui Christum crucifixerunt.

§. 50. **Petrus.** Eras huiusmodi qualem illi praedicabant?

Iulius. Quid ad rem? summum etiam pontificem finge vel Cercopibus sce-

---

[1] et *1.10.15.* ac *2.3.5.9.11.* [2] Suas quidem ux. *2.3.5.9.11.15.* eos *1.5.10.15.* omn. *2.3.9.11.* [3] cum sint viri *2.3.5.9.11.15.* [4] coegerat *1.10.* excitarat *2.3.5.9.11.* scismaticum *1.* illud conc. *2.3.5.9.11.15.* [5] undique inq. *2.3.9.11.* [7] et] ac *2.3.5.9.11.15.* mod. omn. *alii.* [10] reipublicae Chr. *2.3.5.9.11.15.* consilio *1.* [11] incurrendum *1.* succurrendum est. [15] et omis. *2.3.9.11.* [16] dixit Iulius (Caesar *add.* 9.), alter *2.3.11.15.* *In 9. etiam haec glossa sequitur* „Si leges, inquit, confringere phas est, certe tum maxime est, quum regnare concupieris." *Cic. de off. III,* 21,82. „*Nam si violandum est ius, regnandi gratia | Violandum est, aliis rebus pietatem colas*". [17] Cardinales novem, denunciant (denunt. *15.*) *2.3.5.9.11.15.* „*Nam quum aliquot Cardinalium animos a debita Pontificis fide pecunia et pollicitationibus Gallus [Lodovicus XII.] subduxisset, qui egrediente Roma Iulio Pisas continuo sunt profecti, generalis Christianorum conventus Imperatoris, Ludovici et Cardinalium nomine indicitur, missisque per orbem terrarum literis Iulius Pontifex ad dicendam causam vocatur. Huius conciliabuli auctores fuere Bernardinus Caravaial Hispanus ..., et Guillelmus Brissonetus Gallus ..., Cardinales, Franciscus Borgia Hispanus .. et .. Reginaldus de Bria Gallus ..., Federicus Sanseverinas .. Cardinalis: Pontifex nihil cunctatus eos omni dignitate titulisque privatos, Galliae regem Ludovicum, omnes etiam facinoris tanti et sacrilegii fautores, haereticos ac schismaticos interdicto per totam Galliam rerum sacrarum uso pronunciavit*". *Ciaccon. Vit. Pontiff. III.* p. 227. *Cf. infra* §. 93. [18] Indicit *1.* indicunt *10.* [20] Lodovico *1.3.9.* Ludovico *2.3.5.10.11.15.* [22] hi *1.10.* ii *2.3.5.9.11.* *Cf. Evang. sec. Ioann.* XIX. 23. 24. [23] Christum omis. *3.9.11.* crucifixerant *3.9.11.* [24] Sed eras istiusmodi *2.3.9.11.* Eras homini, q. i. p., similis? *10.* Sed eras huiusmodi? *15.* [25] summum eram Pontifex, finge me vel *2.3.5.9.11.15.* Cercopibus *11.* Cercopes] *Pithecusae insulae populi ob fraudes periuria-*

leratiorem vel Morycho stultiorem, indoctiorem stipite, spurciorem lerna, quisquis hanc tenet potentiae clavem, eum decet ut Christi vicarium revereri, ut sanctissimum suspicere.

Petrus. Etiam aperte malum?

5 **Iulius.** Vel apertissime. quia non ferendum est, ut is qui dei vicem agens in terris omnino deum quendam inter homines praestat, a quopiam homuncione reprehendatur aut convitiis violetur.

Petrus. Atqui reclamat sensus communis, ut bene sentiamus de eo quem palam scelerosum cernimus, aut bene loquamur de eo, de quo male sentimus. § 21.

10 **Iulius.** Cogitet quisque quod volet, modo bene loquatur, aut certe sileat. porro reprehendi non potest Romanus pontifex, nec a concilio generali.

Petrus. Unum scio, qui Christi vicem sustinet in terris, debere quam potest illi simillimum esse, atque ita vitam omnem peragere, ne quid in eo possit reprehendi, neve quisquam merito de illo male loqui queat. male vero 15 cum pontificibus agitur, si ut bene de se loquantur homines, minis extorquent potius, quam bene factis impetrant; quos nisi mentiendo laudare non possis, quorum summa gloria sit hominum male sentientium coactum silentium. Verum § 22. illud mihi responde, nulla ratione potest summoveri scelerosus ac pestilens pontifex?

20 **Iulius.** Ridiculum: a quo summoveretur qui summus est?

Petrus. Atqui ob id ipsum maxime debebat amoveri, quia summus est; nam quo maior, eo perniciosior. si humanae leges imperatorem male rempublicam administrantem non solum abdicant, verum etiam capitis afficiunt supplicio, quanam est tam infelix ecclesiae conditio, ut Romanum pontificem omnia subver- 25 tentem ferre cogatur, nec ullo pacto possit publicam pestem depellere?

Iulius. Atqui si corrigendus est Romanus pontifex, per concilium corri- § 23. gatur oportet; porro concilium cogi non potest invito pontifice, alioqui conciliabulum sit, non concilium. quodsi maxime cogatur, nec statui quicquam potest refragante pontifice. denique restat extremum praesidium, absoluta potestas, 30 qua longe iam superior est unus pontifex universo concilio. ceterum summo- § 24. veri sacerdotio non potest ob quodvis crimen?

Petrus. Non ob homicidium?

Iulius. Non ob parricidium.

Petrus. Non ob fornicationem?

35 **Iulius.** Bona verba, hei ne ob incestum quidem.

Petrus. Non ob simoniacam impietatem?

Iulius. Non ob sexcentas.

Petrus. Non ob veneficium?

---

quae in simias mutati. *Cf. Ovid. Metam.* XIV, 91. sqq. [1] Moricho *1.10.* Μωρότερος τοῦ Μορύχου. Stultior es Morycho. *Zenob.* V, 13. *c. interpp.* vel indoct. *2.3.5.9.11.15.* Cf. Ter. Heaut. V. 1,4. Cic. de har. resp. 3,5. spurtiorē *1.* De Lerna palude cf. c. gr. Zenobium IV, 86. [5] Quin *1.10.* Quare *2.3.5.9.11.15.* est omis. *2.3.5.9.11.15.* ut eum qui *3.9.* [6] agens *1.10.* agit *2.3.5.9.11.15.* [7] homūtiōe *1.* conviciis *2.3.9.11.* [8] mala *alii.* [10] Vn. hoc scio *2.3.5.9.11.15.* [11] simillimum *2.* [19] amoueri *alii.* [21] istud ipsum *2.3.9.11.* debebit *15.* est om. *alii.* [22] pniciosior *1.* rempublicam *2.3.9.11.* imperatorū *3.* [26] Atqui *1.10.* At *2.3.5.9.11.15.* [27] nullum Conc. cogi pot. *2.3.9.11.* [28] Quod sit m. *9.* [30] Caeterum submoueri *2.3.5.9.11.15.* [32] Num *1.10.* Non *2.3.5.9.11.15.* [33] Nec ob paricidium (parric. *15.*) *2.3.5.9.11.15.* [35] hei *1.* imo *2.3.5.9.11.15.* heu *10.* incestū *1.* [37] Non ob ob *2.3.5.9.11.15.*

Iulius. Ne ob sacrilegium quidem.

Petrus. Non ob blasphemiam?

Iulius. Non, inquam.

Petrus. Non ob hæc omnia simul in unam ceu lacunam conflata?

Iulius. Adde, si libet, sexcenta flagitiorum nomina, his quoque fœdiora, non potest tamen Romanus pontifex ab isto summoveri loco.

§. 55. Petrus. Novam mihi Romani pontificis dignitatem prædicas, siquidem huic soli licet impune pessimum esse. quin magis novam infelicitatem ecclesiæ, si tale portentum nulla via queat excutere, talemque cogatur adorare pontificem, cuiusmodi nemo toleraret stabularium.

§. 56. Iulius. Quidam ob unum duntaxat amoveri dicunt.

Petrus. Ob quod obsecro benefactum, quandoquidem ob malefacta non potest, si ob hæc quæ dixisti non potest?

Iulius. Ob crimen hæreseos: et ita demum, si publice sit convictus. verum id quoque frivolum est, neque vel tantillum officit pontificiæ maiestati: primum illi in manu est legem ipsam abrogare, si minus placeat; deinde quis ausit summum pontificem in crimen vocare, præsertim tot armatum præsidiis? ad hæc si forte prematur concilio, facilis est palinodia, si inficiari non liceat; postremo mille sunt cuniculi, quibus facile possit elabi, ni prorsus stipes sit, non homo.

§. 57. Petrus. Sed dic mihi per pontificiam dignitatem, quis leges istas tam præclaras condidit?

Iulius. Quis alius nisi fons legum omnium, Romanus pontifex? atqui eiusdem est legem abrogare, interpretari, dilatare, constringere, utcunque visum est suis expedire commodis.

§. 58. Petrus. Felicem profecto pontificem, si legem ferre possit, qua Christum etiam eludat, nedum concilium: quanquam adversus huiusmodi pontificem, cuiusmodi tu modo descripsisti, palam scelerosum, temulentum, homicidam, simoniacum, veneficum, periurum, rapacem, portentosis libidinum generibus undique conspurcatum, idque propalam, non tam optandum generale concilium, quam
§. 59. ut plebs armata saxis ut publicam orbis pestem e medio tollat. Verum age, dic mihi cur Romanus pontifex tantopere horreat generale concilium?

Iulius. Quin idem a monarchis quæris, cur senatum et celebres consessus oderint? nempe quod turba tot excellentium virorum nonnihil obscuretur regia dignitas; qui docti sunt, iis literæ fidutiam reddunt; qui bona conscientia freti, liberius loquuntur quam nobis expediat; qui dignitate præditi, au-
§. 60. thoritate utuntur sua. accedunt et inter hos nonnulli, qui nostræ invident gloriæ, et hunc animum secum afferunt, ut minuant pontificis et opes et au-

---

[4] lacunam *1.10.* lernam *2.3.5.8.15.* lernam *11.* [6] ob ista submoveri *2.3.5.8.11.15.* [7] Novam vero m. *2.3.5.8.11.15.* [8] Quin *1.10.* Tum *2.3.5.11.* tum *8.15.* [10] toleret *2.3.8.11.* [11] Quidam *omis. 5.* unum quiddam d. *2.3.8.11.* posse dicunt. *2.3.5.8.11.* [13] dixisti *1.5.10.15.* dixi *2.3.8.11.* [14] et *1.5.10.15.* at *2.3.8.11.* [16] illi *1. et e. om. alii.* [21] dignitatem *1.5.10.15.* potestatem *2.3.8.11.* [22] cōdit? *3.* condit? *8.* [24] astringere *2.3.5.8.11.15.* [30] conspurcatum *5.* [31] ut *omis. 5.15.* publicitus orb. p. tollat e medio *5.* o. p. publicitus tollat e medio *2.3.8.11.15.* [32] quid est causæ, cur *2.3.5.8.11.15.* horreat *1.10.11.* horreret *ceteri.* [35] his *1.10.* fiduciam (fidutiam *5.*) & audaciam *2.3.5.8.11.15.* addunt *2.3.5.8.15.* addiderunt *11.* boni *2.3. 5.8.* [37] et *omis. 2.3.8.11.* [38] minuunt *2.3.5.8.11.15.* minuant *1. cett.*

thoritatem. praeterea nullus hic assidet, quin sibi putet aliquid adversus pontificem licere concilii titulo, nimirum alias invictum. proinde vix ullum concilium tam feliciter cessit, quin summus ille pontifex non aliquam maiestatis suae iacturam senserit, minusque summus discesserit: cuius rei vel ipse testis § 61. esse potes, nisi prorsus excidit: nam quantumcunque quidem de rebus agebatur leviculis, non de imperiis et regnis censibus, tamen Iacobus ausus est tuae orationi non nihil de suo addere; etenim cum tu gentiles onere Mosaicae legis in totum liberares, Iacobus succedens fornicationem excepit, et sanguinem et idolothytum, veluti corrigens tuam sententiam, ut hodie sint qui hac re commoti non tibi, sed Iacobo putent fuisse summi pontificis authoritatem.

Petrus. Unum igitur spectandum existimas, ut salva sit regia summi pon- § 62. tificis maiestas, ac non magis publica utilitas rei Christianae?

Iulius. Ad suum quisque negocium spectat, nos nostrum agimus negotium.

Petrus. Atqui si Christus idem fecisset, iam non esset ecclesia, cuius te monarcham iactitas esse; et non video qui conveniat, ut qui Christi vicarius appellari gaudeat, Christo diversa sequatur. Sed illud iam expedi, quanam arte § 63. schismaticum illud, uti tu vocas, concilium discusseris?

Iulius. Dicam equidem, assequere si potes: Primum Imperatorem Maximilianum cum per solennes nuntios concilium indixerat, per non dicendos modos ab instituto subduxi. Praeterea cardinales aliquot arte simili persuasi ut quod publicatis iam instrumentis statuerant, rursum accitis notariis et testibus negarent.

Petrus. An istud licet?

Iulius. Quid ni liceat approbante summo pontifice? § 64.

Petrus. Quid? igitur si volet, iusiurandum iusiurandum non est, ut a quo passim quos vult liberat?

Iulius. Sed tamen ut ingenue dicam, erat id paulo quidem impudentius, verum non patebat via commodior. Deinde cum videbam futurum ut nonnullorum invidia concilio premerer, maxime quod sic esset indictum, ut non excluderer, sed suppliciter invitarer rogarerque praesidere, vide quam iam technam

---

1-2 Preterea *1.* Denique *2.3.5.8.11.15.* 2 quin *1.* *sed non maius sq.* non quin] ut *2.3.5.8.11.15.* 4 differit *1.* (*non 10.*) 5 Nam *etc.*] *Cf. Act. Apost.* XV, 5. sqq. Nam quanquam tum (tū *3.* tamen. *8.* tunc *11.*) q. d. r. levic. ag. *2.3.8.11.* 6 leviculis ag. *15.* censibus, ut nunc, *2.3.5.8.11.15.* tamen] cū *1.* cum *10.* 8 addere *1.10* adiicere *2.3.5.8.11.15.* tu *omis. 5.15.* 9 liberares *2.3.5.8.11.* Iacob.] *Act. Apost. l. c. v.* 20. „scribere ad eos, ut abstineant se a contaminationibus simulacrorum et fornicatione et suffocatis et sanguine". 9 idoloth.] *εἰδωλόθυτον*, idolis immolatum. hodieque *2.3.8.11.* hodie quoque *5.15.* 11 Unum *omis. 5.15.* ig. illud sq. *2.3.5.8.11.* 12 rei *1.10.* reip. *2.3.8.11.* 13 negocium sp. *1.10.* commodum *2.3.5.8.11.15.* negotium h. l. *1.5.15.* negocium *2.3.8.10.11.* 14 non *1.5.10.15.* nec *2.* ne *3.8.11.* 16 esse iactitas *2.3.5.* esse iactitas? *8.11.15.* 17 Scismaticum *1. ut solet.* 18-19 Maximilianum (sic enim vocant) ut est unus omnium minime difficilis, tametsi (tamen *3.8.*) per *2.3.5.8.11.15.* 19 nuncios *2.3.5.8.10.11.* tamen non dicendis modis ab inst. seduxi *2.3.5.8.11.15.* (subduxi *3.8.11.* [*Imperatorem sibi successurum fore promittens videtur pontifex.*] 20 Cardinalibus *2.3.5.8.11.15.* 21 rursum *omis. 5.15.* ac testibus, *2.3.5.8.11.15.* negarint *2.15.* negarunt *3.5.* negarent *1.8.10.11.* 24 violet *15.* iusiurandum *semel tantum habent 1.10.* 26 quidem paulo *2.3.8.11.15.* id erat paulo quidem *5.* 27 ut apud nonnullos inuidia Concilii *2.3.5.8.11.15.*

§ 65. reppererim, superiorum sequutus exemplum: quae vicissim Pisas ad concilium provocavi, causans nec tempus nec locum satis esse idoneum quem quidem illi praestituissent, et Romae subito concilium indixi, quo neminem venturum arbitrabar Iulio non amicum, aut certe non obsequundaturum: sic enim multis exemplis docueram: ac protinus in hunc usum complures cardinales creavi meis 5 institutis accommodos.

Genius. Hoc est facinorosissimos.

§ 66. **Iulius.** Rursum hoc concilium nisi indixissem, concilium non fuisset, et tamen haud quaquam expediebat rebus meis tantam episcoporum et abbatum turbam huc confluere, inter quos fieri non potest, quin aliquot probi pique fuerint 10 futuri: itaque monui, ut sumptibus parcerent, et singulae regiones unum aut alterum duntaxat mitterent. deinde cum ne hoc quidem satis tutum viderem, et paucos ex tot provinciis ad magnum redituros numerum, denuo illis iam ad iter accinctis denuntiavi ne venirent, concilium in aliud tempus prorogandum,
§ 67. commentus ad id causas utcunque probabiles. atque his artibus exclusis universis 15 rursum anteverteus quem praescripseram diem, Romae concilium institui cum his duntaxat quos ad id paraveram. inter quos etiam siqui fuerant qui dissentirent a me, tamen illud certum habebant Iulio neminem refragaturum, tan-
§ 68. tis armis et satellitibus stipato. Iam ad hunc modum ingentem invidiam movi Gallicano illi concilio, dimissis quoquoversum literis, in quibus de nostro sacrosancto 20 concilio faciebam mentionem, concilium illorum execrans, conventiculum Sathanae, conciliabulum diaboli, schismaticam conspirationem subinde nominans.

§ 69. **Petrus.** Oportet sceleratissimos fuisse cardinales authores ac principes concilii.

Iulius. De moribus nihil queror, sed caput huius negotii fuit cardinalis 25 Rothomagensis, qui nescio qua sanctimonia semper hoc spectavit, ut ecclesiam redderet emendatiorem: idque fecit locis aliquot: hunc mors eripuit, mihi tum
§ 70. rem faciens omnium gratissimam. Successit huic cardinalis titulo sanctae cru-

---

[1] Pisis omis. *2.3.5.8.11.15.* [2] quidem omis. *2.3.5.8.11.* [3] praestitissent *11.* et omis. *2.3.8.* [4] obsecundaturum *2.3.5.8.* obsequium daturum *10.15.* enim eos m. *2.3.8.* etiam eos m. *11.* [5] At *5.15.* creavi] *Quinta creatione, quam d.* 10. *Mart. a.* 1511. *Iulius habuit et inter alios, maxime Italos, etiam Christophorum Urswicum Anglicum et Matthaeum Schinner Helvetium cardinales fecit.* [7] facinorissimos 2. [10] huc] *Romam.* [11] sumtibus *15.* [12] duntaxat *5.8.10.11.15. et alias.* [14] denunciavi *2.3.5.8.10.11.* [15] utc.] vtrinq; *1.10.* iis *2.3.5.8.11.* partibus 8. [16] rursus *2.3.5.8.11. Quae a voc. rursus usque ad §.* 80. *voc.* quam sacrilegum *sequuntur, id est exempli 3. folia* 14 *et* 15., *omisit omnia Goldastus, sic sine sensu scribens* rursus tanquam impium *etc.* [17] iis *2.3.5.8.* fuerant *1.5.10.15.* futuri essent 2. fuerēt *3.* fuerunt 8. [18] habebam *2.3.5.8.15.* Iuliō *1.* [18-19] tanto armis & s. superiori. *2.3.5.8.15.* [19] ad hanc m. *1.* [20] Gallicano] *a Gallis instituto Pisano concilio.* [22] Satanae *2.3.5.8. ubique.* [25] queror *omnes,* non quaero [25-26] card. Rothom.] *Georgius de Amboise (d'Amboise), archiep., presbyter card. tit. S. Sixti,* † d. 25. *Mai.* a. 1510. *sive* 1511. *natus a.* 1460. *renuntiatus fuerat cardinalis ab Alexandro VI. d.* 12. *Sept. a.* 1498. [26] hic semp. *8.* [27] mihi, tum *plurimi.* tum *1.2.3.10.* tamen *3.8.* [28] rem ... gratiss.] *Iulium comperta Georgii morte Bembus exclamasse refert* 'Lodato si a dio, perche adesso io solo son papa'. card. s. cruc.] *Bernardinus Carvajal, episc. Carthag., patriarcha Hierosolym., tit. S. Crucis in Hierusalem, ab Alexandro VI. cardinalis creatus d.* 31. *Aug. a.* 1492. † *a.* 1522. *aet.* 67.

cis, Hispanus, vitæ quidem inculpatæ, sed rigidus senex ac theologus: quod quidem genus hominum ferme solet esse infestum Romanis pontificibus.

Petrus. Atqui theologus homo nihil habebat quod suo facto probabiliter obtexeret?

Iulius. Permulta: aiebat nulla fuisse tempora inquinatiora quam tum essent, nunquam ecclesiæ morbos magis intolerandos, itaque generali concilio succurrendum; me, cum ad summum pontificium admitterer, sacramentis adactum f. 71. ut secundo ab inito pontificatu anno concilium indicerem, et ita adactum, ut nec a cardinalium consensu possem absolvi; deinde sæpe a fratribus cardinalibus meis admonitum et rogatum, interpellatum a principibus, quidvis potius quam hoc in aurem admisisse, ita ut palam appareret Iulio vivo nunquam futurum concilium. citabant exempla superiorum conciliorum, citabant leges aliquot pon- f. 72. tificias, quibus ostendebant me cum meis detrectare concilium, ad se ius indicendi devolutum; ceteris item principibus conniventibus indicendi munus ad imperatorem Romanum, qui olim solus indicebat, et ad Gallorum regem, qui præcipuus esset, pertinere.

Petrus. Num interim in te nefanda dicta scribebant? f. 73.

Iulius. Immo furciferi hic plus sapiebant quam volebam: rem odiosissimam mira modestia tractabant, et non solum temperabant a maledictis, sed me nunquam nisi cum honoris præfatione nominabant, rogantes et obsecrantes per omnia sacra piaque, ut quod me dignum erat, quodque iureiurando pollicitus essem, concilio indicto præsiderem, pariterque secum sanandis ecclesiæ malis operam commodarem. nec dici potest, quantum hæc temperantia mihi confla- f. 74. rit invidiæ, præsertim cum omnia sua sacris literis condirent; nam apparet eruditos aliquot ad id adhibitos. addebant interim ieiunia, orationes, moram vitæ frugalitatem, ut magis etiam me premerent opinione sanctitatis.

Petrus. Tu contra quo titulo concilium indixeras? f. 75.

Iulius. Longe splendidissimo: ostendebam mihi in animo esse primum corrigere caput ecclesiæ, hoc est me ipsum; deinde principes Christianos, postremo plebem universam.

Petrus. Bellam audio comœdiam; sed iam expecto catastrophen: iuvat audire quid theologi illi in Sathanæ conciliabulo statuerint.

Iulius. Indigna, abominanda: refugit animus commemorare.

Petrus. Obsecro, nefanda?

Iulius. Prorsus impia, sacrilega, plusquam hæretica; quibus nisi manibus et pedibus obstitissem, immo armis pariter atque ingenio, actum erat de dignitate ecclesiæ Christianæ.

Petrus. Tanto magis expecto quæ sint ista.

Iulius. Horresco referens: id agebant scelesti, ut ecclesiam tot opibus ac f. 76. tanta ditione florentem ad veteres illas sordes ac miseram frugalitatem revoca-

---

[1] rigidus, senex, ac plerimi. [2] homo theologus 2.3.5.9.15. Theologus huiusmodi 10. (male intell. hō 1.) probabiliter 5. [5] Aiebat enim 2.3.5.8.15. inquietiora 2.3.5.8.15. [6] erant 2.3.5.9.15. intollerandos 3. [8] ab initio 1.15. abnito 5. inducerem 1. additum 1. [9] nec 1.5.10. ne add. 15. consensu 1.10. ampius 2.3.5.9.15. [10] et omis. 2.3.5.9.15. quam omis. 1.10. [11] admisi 5.15. [13] detrectante 2.3.8.10. [14] Cæterum 3.8. [17] interim 1.5.10.15. igitur 2.3.8. [18] plus hic 2.3.5.15. nolebam 2. [22] efflent 1. [25] adhibetos 5. [26] fragilitatem 1. [34] Obsecro tam n.? 2.3.5.9.15. [37] expecto 15. [39] Ah horresco 2.3.5.8.15.

rent; ut cardinales, qui nunc vitæ strepitu quosvis antecellunt tyrannos, ad paupertatem redigerentur; ut episcopi multo contractius viverent, minus satel-
§ 77. litum, minus alerent equorum; decreverant, ne passim cardinales absorberent episcopatus, [abbatias, sacerdocia; ne quis unus plures episcopatus complecteretur,] istos qui per fas, ut aiebant, nefasque sexcenta, si possent, cumulant sacerdotia, coercendos censebant, ut iis essent contenti censibus, qui frugali sacerdoti satis essent; ne quisquam crearetur summus pontifex aut episcopus aut sacerdos interventu munerum aut respectu favoris aut turpis obsequii, sed
§ 78. dumtaxat ex vitæ meritis; quod si compertum esset, ilico submoveretur; ut liceret Romanum pontificem palam facinorosum ab honore depellere; ut episcopi scortatores ac temulenti privarentur administratione; ut sacerdotes palam facinorosi non solum sacerdotio, verum membro corporis mutilarentur, aliaque id genus permulta, nam omnia referre piget, quæ prorsus eo tendebant, ut nos onerarent sanctimonia, divitiis et imperio spoliarent.

§ 79. Petrus. Quid contra hæc statuebatur in illo sacrosancto concilio Romano?

Iulius. Iam videris mihi oblitus quod dixi, me nihil aliud agere voluisse concilii prætextu nisi ut clavum clavo pellerem. primus ille conventus consumptus solennibus quibusdam ceremoniis ex antiquitate relictis, quas ob antiquitatem utcunque placet observare, etsi nihil ad rem pertinent, peracta sacra duo, alterum de sancta cruce, alterum de sancto spiritu, tanquam huius afflatu
§ 80. res ageretur; deinde recitata oratio plena laudum mearum; proximo consessu quanta vi potui torsi fulmen in schismaticos illos cardinales, plus quam impium, plus quam sacrilegum, plus quam hæreticum pronuntians quicquid illud
§ 81. esset quod iam statuissent aut statuere pararent. tertio consessu eodem fulmine terrui Galliam nundinis a Lugduno translatis, et quibusdam Galliæ partibus nominatim exceptis, quo magis alienarem a rege plebis animos, et aliquam inter ipsos seditionem excitarem. Atque hæc statim acta, quo plus haberent authoritatis, bullis prædita, ad omnes mox principes, præsertim ad hos quos videbam in nostram factionem propensiores.

§ 82. Petrus. At præterea nihil actum?

Iulius. Id actum est quod volebam; viri, si modo nostra valent decreta; tres illos cardinales qui perstiterunt in cœptis, cardinalitii dignitate publicis cere-

---

[4] epatus 1. abbatias ... complecteretur *non hab.* 1.10. [5] possint 2.3.5.8. [6] coercendos 1.5.10.15. coercerent 2.3.8. his 2.3.5.8.15. [8] munerum 1.5.15. numorum 2.3.8. [9] illico 2.3.5.8.10.15. [10] ab] ob 1. [11] priventur 8. [12] mutilentur 8. [13] uti 2.3.8. divitiis 1. [15] Quid igitur c. 2.3.5.8. [16] mihi videris obl. id q. 2.3.5.8.15. me] imo 2.3.8. nil 10. [17] clavum] En iterum (cf. § 73) notum Græcis Latinisque proverbium, ἥλῳ τὸν ἧλον ἐκκρούειν, πασσάλῳ τὸν πάσσαλον, sive ἧλος τὸν ἧλον, πάσσαλος τὸν πάσσαλον, sive ἥλῳ τὸν ἧλον s. ὁ ἧλος, et similia; Latine clavum clavo, paxillo paxillum i. e. trudere, pellere, eicere. *Cf. Diogenian.* V. 16. *c. interpp. et Erasmi adag.* Clavum clavo. [17-18] consumptis 2.3.5.8. consumtus *10.15.* [18] antiquitate *1.5.10.15.* autoritate (s. auth.) 2.3.8. [18-19] antiquitatem *1.5.10.15.* autoritatem adhuc 2.3.8. adhuc *habet etiam 5.* [19] etsi *1.10.* etiamsi 2.13. etiam si 3.5.8. [22] plus quam] tanquam *11. Sed cf. supra ad* § 67. *adnot.* [24] aut iam 2.3.5.8.11.15. [27] inter eos *15.* [29] esse prop. 2.3.8.11. [31] valebunt 2.3.5.8.11. [32] tres illos] *Huius conciliabuli [Pisani] auctores fuere Bernardinus Carvajal Hispanus, Sabinorum, et Guillelmus Brissonetus Gallus, Praenestinorum Episcopi Cardinales, Franciscus Borgia Hispanus, Archiepiscopus Cosentinus et Rhenatus seu Re-*

moniis spoliavi; sacerdotiorum censum aliis contuli, ne facile possent restitui; ipsos tradidi Sathanæ, libentius tamen igni traditurus, si in manus meas incidissent.

Petrus. Attamen si vera narras, non paulo sanctiora videntur illius schismatici conciliabuli decreta, quam tui sacrosancti concilii; unde adhuc nihil video prodiisse, nisi minas tyrannicas, execrationes et astu mixtam crudelitatem. Si Sathanas fuit author illius conciliabuli, propius videtur ad Christum accedere, quam spiritus ille nescio quis qui modo vestrum moderatus est concilium. §. 83.

Iulius. Quin tu quid loquaris, etiam atque etiam vide; nam omnibus bullis meis execratus sum omnes quicunque illi conciliabulo quocunque modo faverint. §. 84.

Petrus. Miser, ut adhuc veterem illum spirat Iulium! sed quis tandem huius exitus negotii?

Iulius. Hoc equidem in statu reliqui. quorsum evasurum sit, viderit fortuna.

Petrus. Nimirum schisma manet?

Iulius. Manet equidem periculosissimum.

Petrus. Et tu Christi vicarius schisma maluisti quam verum concilium? §. 85.

Iulius. Potius trecenta quam me velim in ordinem cogi et ad totius vitæ reddendam rationem adigi.

Petrus. Ita tibi conscius?

Iulius. Quid id tua?

Petrus. Intelligo: non expediebat eam movere camarinam; sed penes utros erit victoria?

Iulius. Istud Fortunæ est in manu: quanquam a nobis plus est pecuniarum; Gallus exhaustus est diutinis iam bellis, Anglus auri montes habet intactos adhuc. Illud indubitato possum vaticinari, si Gallus vicerit, id quod abominor, vertentur rerum nomina, sacrosanctum illud concilium Sathanæ conciliabulum erit; ego idolum pontificis, non pontifex; penes illos spiritus sanctus erit, nos spiritu Sathanæ fecerimus omnia. verum mihi ingens fiducia est in relictis pecuniis. §. 86.

Petrus. At quid rei tandem incidit adversus Gallos et horum regem, quem vestri maiores Christianissimi titulo decorarunt? præsertim cum illorum præsidiis fatearis et vixisse te, et ad istam plus quam imperialem coronam evectum, denique Bononiam et reliquas urbes recepisse, domuisse Venetos omnibus invictos. quomodo tot tam recentium meritorum abolita memoria? quomodo tot discissa fœdera? §. 87.

---

ginaldus de Pria Gallus, Episcopus Baiocensis, Federicus Sanseverinas S. Theodori Diaconus Cardinalis". Ciacconii Vitæ pontiff. tom. III. p. 227. Cf. supra ad §. 49. in ceptis *2.3.8.10.11.* inceptis *1. et alii.* Cardinalitia *2.3.5.8.11.*

[1] spoliavi *1.10.15.* privavi *2.3.8.11.* spoliari *5.* sacerdociorum *2.* [2] ipsi *3.8.11.* ignibus *2.3.8.11.* in *omis. 1.10.* [5] nihil adhuc *2.3.5.8.11.15.* [6] illius a. *2.3.8.11.* cōciliabulis *1.* [10] loqueris *2.* [12] illum *omit. 5.15.* spiras *3.8.11.* [15] sit *omis. 2.3.8.11.* [18] Manet, et quidem *2.3.5.8.11.15.* [19] tu quidem *2.3.8.11.* [20] Vel trecenta schismata (scism. *3.*) pocius (potius *5.8.11.15.*) *2.3.5.8.11.15.* velit *5.* [24] monere *1.5.15.* moneri *2.* commoneri *3.8.11.* camerinam *3.5.8.11.15.* *Proverbium notum.* Cf. Serv. ad Aen. III. 700. [29] vertuntur *1.10.* [31] fiducia *2.3.5.8.11.15.* [32] pecuniis, ne hæc fiant. *2.3.5.8.11.15.* [37] tot tam] totam *5.*

§. 88. **Iulius.** Istam explicare fabulam perlongum fuerit: verum ut summatim dicam, nihil a me novatum est, sed quod iam olim animo parturieram, tum parere coepi; quod antea rebus ita poscentibus dissimularam, tunc aperui: Gallis nunquam ex animo bene volui, hoc tibi de tripode dictum puta, nec ullus Italus ex animo bene vult Barbaris, non Hercule magis quam lupus agnis. §. 89. sed ego non Italus modo, verumetiam Genuensis, tantisper illis utebar amicis, dum opus esset illorum ministerio, quandoquidem hactenus utendum opera Barbarorum. interea multa tuli, multa dissimulavi, multa finxi, denique passus sum et feci; verum ubi iam res in eum prope locum deductæ sunt, in quem volebam, supererat ut vere Iulium agerem, totamque illam Barbarorum fecem Italia summoverem.

§. 90. **Petrus.** Cuiusmodi beluæ sunt isti quos vocas Barbaros?

Iulius. Homines sunt.

Petrus. Homines igitur, at non Christiani?

Iulius. Et Christiani, sed quid hoc ad rem pertinet?

Petrus. Ergo Christiani quidem, sed absque legibus, absque literis agrestem degentes vitam?

Iulius. Immo rebus istis maxime florent illi, quin insuper, id quod illis imprimis invidemus, opibus.

§. 91. **Petrus.** Quid igitur sibi vult Barbari cognomen? quid mussas?

Genius. Dicam huius vice: Itali cum sint ex omni barbarissimarum nationum colluvie conflati confusique, non aliter quam sentina quædam, tamen e gentilium literis hanc imbiberunt insaniam, ut extra Italiam natos Barbaros appellent: quod quidem cognominis apud illos contumeliosius est quam si parricidam dicas aut sacrilegum.

§. 92. **Petrus.** Ita videtur. atqui cum pro omnibus hominibus mortuus sit Christus, nec apud illum sit ullius personæ respectus, cumque te Christi vicarium profitereris, cur non omnes eodem complectebaris animo, quos non deseruit ipse Christus?

Iulius. Equidem et Indos et Afros et Aethiopes et Græcos complecti cupiam, si modo numerent et principem agnoscant vectigalibus. verum hos omnes recidimus digne, ut proxime Græcos, quod homines nimium tenaces parum agnoscerent Romani pontificis maiestatem.

§. 93. **Petrus.** Ergo Romana sedes totius orbis veluti horreum est?

Iulius. Magnum vero id videtur, si omnium metamus carnalia, cum omnibus nostra spiritualia seminemus?

Petrus. Quæ narras spiritualia? nam adhuc quidem præter mundana audio nihil: fortasse doctrina sacra trahas ad Christum.

---

[4] de tr. d.] Τὰ ἐκ τ. ἀπὸ τρίποδος. *Zenob.* VI. 3. *etc.* Divinum oraculum. ἐπὶ τῶν ἀληθῶς λεγομένων. [5] lup. agn.] Cf. Aristoph. Pac. 1072. 1112. Plaut. Ps. I. 2,0. Poen. III. 5,31. Herculem agis *5.* [6] vrebar *1.* utebat *11.* [7] utendum est *2.3.5.8.11.* ope *5.15.* [8] denique nihil non (nihil tū *3.5.11.* tum *15.*) et feci, et passus sum. *2.3.5.8.11.* [9] propemodum locum *2.3.8.11.* [10] fecem *cett.* fæcem *15.* [11] submoverem *2.3.5.8.11.15.* [12] belluæ *15.* [14] absque legibus *omis.* *2.3.8.11.* [16] illi *omis.* *5.15.* [17] imprimis *2.3.8.15.* [21] barbariſimarū *1.* [25] paricidam *5.* [28] profitaris *2.* profiterio *et* eodem compl. *3.5.8.11.13.* non] nū *1.* nunquā *10.* deseruit *1.10.* discrevit *2.3.5.8.11.15.* [31] recidimus, et pr. *2.3.5.8.11.* ut et pr. *15.* [35] id videtur *omis.* *2.3.5.8.11.* [36] spiritalia *2.3.8.11.* *et sic in sq.* [37-38] nihil audio. *2.3.8.11.15.* [38] trahas *1.10.* trahis *2.3.5.8.11.15.*

Iulius. Sunt qui contionentur si velint, nec eis prohibemus, modo ne dicant adversus maiestatem nostram.

Petrus. Quid igitur?

Iulius. Quid igitur? Cur regibus datur quicquid exegerint, nisi quia his § 94. acceptum referunt quicquid possident, etiam si nihil acceperunt? ita quicquid est sacri unquam, nobis imputandum est, etiamsi totam stertamus vitam. quanquam præter ista largissime donamus indulgentias exigua pecuniola, dispensationem in rebus gravissimis non maxima summa; passim omnibus obviis benedicimus, idque gratis.

Petrus. Equidem nihil horum intelligo. sed redi ad id quod institutum § 95. erat: quamobrem tua sanctissima maiestas tantopere Barbaros horreat, ut cælum terræ miscendum duxeris, quo illos ab Italia depelleres?

Iulius. Dicam; superstitiosum est cum omne Barbarorum genus, tum præcipue Gallorum: nam cum Hispanis non pessime nobis convenit, sive linguam species, sive mores; quanquam hos quoque submotos volebam, quo prorsus liceret more nostro agere.

Petrus. Colunt præter Christum et alios deos? § 96.

Iulius. Immo Christum ipsum nimis anxie colunt; antiquis quibusdam et iampridem obsoletis vocabulis mirum est quam adhuc homines stultissimi permoveantur.

Petrus. Forte magicis?

Iulius. Nugaris, immo simonia, blasphemia, zodomia, veneficio, sortilegio.

Petrus. Bona verba!

Iulius. Itidem ut tu nunc abominaris, et isti.

Petrus. Omitto nomina, at res sunt apud vos, ut ne dicam apud ullos Christianos?

Iulius. Sane Barbari non ipsi vacant vitiis, sed cum diversis laborent, § 97. nostra execrantur, suis blandiuntur; nos contra nostris blandimur, illorum abominamur: nos abominandum probrum ducimus ac per fas nefasque fugiendum paupertatem; illi vix esse Christianum existimant opibus frui, vel sine fraude quæsitis; nos ebrietatem nec nominare audemus (quanquam hac quidem in parte non ita vehementer ab illis dissentiamus, si cetera conveniant), at Germani leve putant erratum et festivum magis quam sceleratum; usuram vehementer execrantur § 98. illi, at apud nos nullum hominum genus æque necessarium ecclesiæ Christi; Venerem præposteram usque adeo spurcam ducunt illi, ut siquis vel nominet modo, et aerem et solem existiment pollui, nobis longe sententia diversa est; item 'simonia' iam olim a rerum natura sublatum vocabulum, velut umbram adhuc *formidant* illi, et antiquatas iam veterum leges mordicus tenent, nos alio spectamus. atque huiusmodi permulta sunt alia, in quibus [nobis non

---

[1] concionentur *2.3.5.8.10.11.15.* eis *1.5.10.15.* eos *2.3.8.11.* ne quid d. *2.3.5.8.11.15.* [4] igitur? *omis. 5.15.* [5] referunt singuli, q. (singuli. q. *5.*) *2.3.5.8.11.* singuli q. *15*, etiamsi nihil ab illis acceperint. *2.3.5.8.11.15.* [6] usquam *2.3.5.8.11.15.* [7] dispensationem *1.10.* dispensamus *2.3.5.8.11.15.* [10] Italia] talia *2.* depellera? *10.* [13] Superstitiosius *2.3.8.11.* [15.16] nobis liceret *2.3.5.8.11.15.* [22] blaſphemia *3.* zodomia *1.3.8.11.* Sodomia *2.* ſodomia *5.10.15.* [25] at *omis. 2.3.8.11.* ut *omis. 2.3.5.8.11.15.* [27] viciis *2.3.8.* laborarēt *1.10.* [30] vix Chr. esse exist. *2.3.5.8.11.15.* [32] dissentiam, *2.3.5.8.11.15.* [36.37] diversa sent. *2.3.5.8.11.15.* est *omis. 8.* [37] simoniam, *15.* a *1.10.* e *2.3.5.* [38] antiquitas *5.* antiquas *8.* antiquitus *15.* [39] nobis ....tam *non hab. 1.10.*

§.99. convenit cum Barbaris. proinde cum iam simus tam] dissimili vitæ instituto,
procul arcendi sunt a nostris mysteriis, magis suspectari si nesciant: nam si
semel intellexerint arcana curiæ nostræ, protinus evulgant, et nescio quo pacto
ad vitia reprehendenda sunt oculatissimi, scribunt maledicentissimas ad suos literas;
clamitant passim apud nos non esse sedem Christi, sed sentinam Sathanæ;
de me disputant, num sic assequutus pontificium, sic vivens, pro pontifice sim
habendus, atque ita primum minuunt nostram apud ignotos sanctitatis opinionem,
simul et authoritatem, qui ante de nobis nihil audierant, nisi quod Christi
§.100. vicem gereremus, et proximam atque adeo parem potestatem teneremus. Atqui
his e rebus intolerabilis ecclesiæ Christianæ iactura nascitur: dispensationes
et pauciores et minoris vendimus; minor census redit ex episcopatibus et
sacerdotiis et abbatiis, vulgus, si quid exigitur, malignius dat; breviter, un-
§.101. decunque paucior quæstus et steriliores nundinæ; postremo fulmina quoque
nostra minus ac minus horrent: quodsi semel eo processerit audacia, ut dicant
sceleratum pontificem nihil agere, ac fulmen minasque contempserint, nobis
ad famem plane redierit res. quodsi procul abfuerint, (ita ingenium est
Barbarorum) impensius venerabuntur, nosque literis commode scriptis ex animi
sententia rem gerenus.

§.102. **Petrus.** Non optime nobiscum agitur, si hinc pendet authoritas apostolica,
ut vita ignoretur, nesciantur technæ: nos nihil aliud optabamus, nisi ut
universis esset cognitum quicquid vel in cubiculis ageremus, atque ita demum
plurimi fiebamus, si vere innotuissemus. Verum illud expedi, adeo religiosos
principes nunc habet mundus, tantaque est apud illos sacerdotum reverentia,
ut ad unius, atque adeo talis nutum ad arma descenderint universi? nam meis
quidem temporibus hos infestissimos hostes patiebatur.

§.103. **Iulius.** Quantum ad vitam attinet, non sunt admodum superstitiosi Christiani:
nos plane contemnunt ac pro nugamentis habent, nisi quod aliquot ex
his infirmiores nonnihil metuunt terrificum illud fulmen excommunicationis; nec
hi tamen perinde re atque opinione commoventur. sunt qui nostras opes vel
sperant vel metuunt, eoque nonnihil nostræ deferunt authoritati; quibusdam
persuasum, ingens aliquod infortunium manere hos qui sacerdotibus qualibus-
§.104. cunque negocium facessunt; omnes ferme, ut sunt civiliter educati, nonnihil
tribuunt ceremoniis, præsertim a nobis provocati: nam ceremoniæ ceu fabulæ
quædam vulgo dantur; ceterum res interim serio agitur. nos illos magnificis
titulis decoramus, etiamsi sint sceleratissimi: hunc 'catholicum' appellantes,
illum 'serenissimum', alium 'illustrissimum', alium 'Augustum'; omnes 'dilectos
filios' nominamus. illi vicissim nos 'sanctissimos patres' in suis literis vocant,
et aliquoties ad oscula pedum se submittunt; et ubi non multum negotii vertitur,
cedunt nonnunquam authoritati nostræ, quo sibi pietatis opinionem apud
§.105. vulgus parent. nos illis rosas mittimus consecratas, tiaras, gladios, et illorum
dignitatem maximis bullis confirmamus; illi vicissim mittunt equos, milites, pecuniam,
nonnunquam pueros, atque ita mutuum (quod aiunt) muli scabunt.

---

[1] iam omis. *5.15.* [5] Clamant *5.15.* [6] sic] sit *1.* vivens: nō p *1.* [7] atque] at *1.* *At 10.* minuerāt *ibid.* [8] nihil ante de nob. aud. *5.* a. nihil de nobis aud. *2.3.5.11.* ante] ne *1.* adhue *10.* antea *11.* [9] parem Deo *2.3.5.8.11.* [10] e omis. *5.15.* intollerabilis *11.* [13] paucior *1.10.* parcior *2.3.5.8.11.15.* [14] processerint audaciæ *2.* processerit audaciæ *3.5.8.11.15.* [17] nostriq; *1.* [19] nobiscum *2.3.5.11.* [22] expedit *15.* [26] superstitiose *2.* [38] aliq̃t *1.* [38] submitunt *1.* [40] patent *1.* [42] et pueros *2.3.5.8.11.15.* *De puerorum sibi mutuorum*

Petrus. Si tales sunt, nondum intelligo, quo pacto potueris summos reges ad gravissima bella concitare, præsertim ruptis tot fœderibus.

Iulius. Atqui si nunc assequi possis ea quæ dicam, intelliges ingenium plus quam apostolicum.

Petrus. Adnitar equidem quoad potero.

Iulius. Illud imprimis mihi studio fuit, omnium gentium, præcipue prin- § 106 cipum ingenia, mores, affectus, opes et conatus pernoscere, cui cum quo conveniat, cui cum quo dissidium sit; deinde his omnibus ad nostram commoditatem uti. principio Gallos facile concitavimus in Venetos, quod inter hos intercederet vetus atque antiqua simultas; deinde sciebamus eam gentem avidam imperii prorogandi, et Veneti illorum quoque nonnullas urbes occuparant: itaque meum negocium cum illorum negocio miscui. tum imperator, quanquam § 107 non admodum amicus Gallo, tamen quia non erat alia spes a Venetis recipiendi quæ tenebant (tenebant enim urbes aliquot egregias) pro tempore se huic bello adiunxit. deinde cum non placeret Gallos supra modum crescere, (res enim successerat felicius quam volebam) primum Hispaniarum regem in eos extimulavi, primum hominem fidei non adamantinæ, deinde cuius magnopere referebat utcunque premi Gallorum potentiam, cum ob alia multa, tum præcipue ne quando ditione Neapolitana excluderetur. Ad hæc Venetos, tametsi non pro- § 108 barem, ficte tamen in gratiam recepi, ut hos quoque recentis cladis dolore exacerbatos in Gallos immitterem. rursum imperatorem, quem paulo ante cum Gallis coniunxeram, ab illis distraxi; idque partim [pecuniis, quæ apud hominem egentem semper valent plurimum, partim] literis et nuntiis renovato veteri in Gallos odio [quo vir ille mirum quam semper flagravit, etiamsi deerat ulciscendi facultas]. Iam Anglis sciebam genuino odio esse Gallorum gentem, § 109 et his coniunctissimos Scotos; ad hæc intelligebam nationem præferocem et belli cupidam, idque potissimum prædandi spe, tum etiam superstitiosam aliquantulum, quod longissime absit a Roma; postremo id temporis nova libertate (quæ tandem illis morte regis omnium avarissimi contigerat) insolentes ac pene tumultuantes, ut facile iam possent ad quamvis insaniam extimulari, quod maxime volebam. accessit ad opportunitatem rerum mearum rex admodum

---

nefanda non multa narrant Iulii mores. in Iohannis Wolfii lectionum memor. tom. II p. 21. legitur „In commentario magistrorum Parisiensium. Legitur in hoc commentario de Iulio secundo Papa, quod duobus nobilissimi generis adolescentibus, quos Anna Galliarum regina Nannetensi cardinali informandos commiserat, et aliis multis diabolica rabie (proh facinus) stuprum intulerit. Simile quiddam ab alio scriptore narratur, cui Gerbelius hoc addidit distichon:

Venit in Italiam spectabilis indole cara
Germanus, rediit de puero mulier."

Cf. Bayl. v. Iules II. not. M. mutuum (qd aiunt) muli scabunt 1. Mutuum muli scabunt, *proverb. de quo cf. e. gr. Auson. praef. monosyll. p. 176. ed. Toll.*

[3] Atq; *2.8.11.* Atque *3.5.15.* [6] imprimis *2.8.10.15.* in pr. *3.5.11.* [6] ac præcipue *2.3.5.8.11.* [7] pernosse *2.3.8.11.* [12] q. Tunc *10.* [13] alioqui non *2.3.8.11.* [14] enim *1.5.10.15.* autem *alii.* [17] , non fidei *2.3.8.11.* fidei non admodum adam. *5.15.* [18] tum] tamen *3.8.11.* [19] Ad] At *1.* [22] pecuniis .... partim *om. 1.10.* et] partim *1.10.* [23] literis: ptim nūtiis *1.* [24] quo .... facultas *om. 1.* [25] Anglos *omnes præter 10.* esse in G. *2.3.5.8.11.15.* [26] et in iis *c. 2.3.8.11.* in his *15.* his *s.* iis *omis. 3.* [27] supsticiosam *3.* [29] regis] Henrici VII. † a. 1509. [30] exstimulari *15.* quodque *alii.* [31] oportunitatem *2.* rex] Henricus VIII. natus a. 1491. Catharinam Aragonensem,

adolescens, vel puer potius, nuper regno potitus, ingenio acri vividoque ac vere
iuvenili, hoc est inquieto et bellicoso, nec aetate tantum ambitiosus, sed et ad
res non mediocres erectus, qui iam tum a primis annis hoc spectasse dicebatur,
ut Gallos adoriretur armis; super omnia affinis erat Hispano regi, quem iam
§.110. ad arma traxeram. Hisce rebus omnibus usus sum ad ecclesiae commoditatem,
ac sexcentis literis non absque ingenio scriptis tandem involvi principes bello
omnium gravissimo. neque vero quemquam ceterorum intentatum reliqui, neque
regem Hungarorum, neque Lusitaniae, neque Burgundionum regibus parem ducem:
verum quia ad hos nihil harum rerum attinebat, perpellere non quivi.
ac sciebam his tumultuantibus neminem ceterorum quieturum: hi igitur cum
suo morem gererent animo, tamen honestissimum titulum acceperant a nobis,
ut quo maiorem cladem inferrent populo Christiano, hoc religiosius viderentur
§.111. ecclesiam dei protegere. Atque uti magis admireris vel ingenium meum vel felicitatem,
belligerabatur id temporis Hispaniae rex cum Turcis incredibili rerum
successu maximoque suo quaestu, et tamen illis omnibus omissis in Gallum
§.112. universas vires convertit. Ad haec imperator non foederibus modo multis, verumetiam
beneficiis immensis devinctus erat Gallis, vel hoc nomine, quod horum
sumptu operaque suas in Italia civitates recepisset. et huic erat quod
ageret, nempe [ut sua tueretur (iam enim Patavium desciverat) et in Burgundia,
nempe] ut Geldros hostes gravissimos (in quos belli suscipiendi fuerat author)
a nepote suo Burgundionum principe depelleret; et tamen effeci, ut suis
§.113. omissis meum ageret negocium. Cum nulla gens sit apud quam minus valeat
summi pontificis authoritas, quam Anglorum (id quod protinus liquebit, siquis
divi Thomae Cantuariensis episcopi vitam ac veterum regum constitutiones evolverit),
ea tamen gens alioqui exactionum impatientissima, passa est se propemodum
deglubi: mirum autem quomodo sacerdotes quoque, quamvis a nobis consueverint
quicquid possunt subtrahere, has quantumvis mulctas admiserint, haud perpendentes
cuiusmodi fenestram regibus in posterum aperuerint; quanquam nec
ipsi reges satis animadvertebant quod exemplum induxerint adversus seipsos,
nempe ut liceat Romano pontifici regno movere quem oderit principem. Et
rex adolescens maiore etiam motu rem aggressus est quam volebam aut quam
§.114. iusseram, tametsi malebam in hanc peccari partem. Iam vero longum fuerit

---

fratris viduam uxorem duxit dispensante Iulio II. [1] adolescens *2.3.5.8.10.11.15. et sic in sq.* et nuper *2.3.5.8.11.15.* [2] sed *om. 1.10.* [3] dicebat: *1.* [8] Hungarum 2.. Vngarorum *10.* [10] ac *1.5.10.15.* et *2.3.8.11.* at? [11] acceperunt *2.3.8.11.* [14] rex] Ferdinandus Catholicus. [17] et imm. *3.* et imm. *8.* immēsus deuict⁹ *1.* [18] huic *1.5.10.15.* hic *2.3.8.11.* [19] ut sua .... nempe *non hab. 1.10.* [20] Geldrios *3.8.11.15.* [21] nepote s.] *Carolo V.* principes *5.* Et sic feci, ut *3.8.11.* [22] agerent *2.3.8.11.* Tum n. g. est *2.3.8.11.* Cum nulla gens, sit *5.15.* [23] quod *omis. 3.15.* [24] Thomas a Becket, *Cantuariensis archiepiscopus anno* 1162. *fortius regum Anglorum ecclesiasticam potestatem, quam ante, dum regis cancellarius esset, defenderat, negare coepit, qua de causa tantum non iussu regis (Henrici II.) ad altare trucidatus est sub finem a. 1170. Divus factus est a. 1174.* constitutionib.] *Cf. e. gr. Mansi coll. concil.* XXI. p. 1187. 1194. sqq. [25]) et sic gens alioq. *3.8.11.* est pr. se *2.3.5.8.11.15.* [26] quomodo] quō *1.10.* quamvis *om. omnes.* quoque, qui nobis consueuerant *2.3.5.8.11.15.* (qui pro quia) [27] has] his *1.10.* iis *3.5.8.11.15.* *Pro* has ... admiserint *habet* adduxerim ut regi tributū numerarēt, *2.* [30] liceat postea Ro. sacrifico r. *2.3.5.8.11.* lic. postea Romano Pontifici sacrifico r. *15.* [31] adolescens *5.10.* adolescens maiori *2.3.8.11.* [32] longum *omis. 1.* vero fuerit nimis longum expl. *10.* longum nimis *15.*

explicare sigillatim, quibus artibus eos principes ad tam periculosum bellum excitarim in Christianos, quos nullus unquam pontifex vel in Turcas potuit excitare.

Petrus. At fieri potest, ut bellorum incendium per te suscitatum universum denique mundum corripiat.

Iulius. Corripiat sane, modo Romana sedes dignitatem et possessiones tueatur suas; tametsi conatus sum omnem belli molem ab Italis in Barbaros retorquere; dimicent illi quantum velint, nos spectabimus et fortassis illorum fruemur insania.

Petrus. Hæc ergo nihil pertinent ad pastorem et patrem sanctissimum et § 115. Christi vicarium?

Iulius. Cur excitant schisma?

Petrus. Atqui peccata nonnunquam ferenda sunt, si plus malorum est a medela. deinde si tu concilium admisisses, non erat locus schismati.

Iulius. Bona verba: ego sexcenta bella malim quam concilium: quid si § 116. me submovissent a pontificio veluti simoniacum et negociatorem pontificii, non pontificem? quid si omnem vitam meam prodidissent in vulgus?

Petrus. Etiam si verus pontifex esses, tamen satius erat honore cedere quam tantis orbis Christiani bellis malis tuam tueri dignitatem, si modo dignitas est episcopatus indigno commissus, ac ne commissus quidem, sed emptus et arreptus. unde illud mihi obiter venit in mentem, te consilio quodam divino Gallis extitisse pestem, qui prius ecclesiæ te pestem invexerint.

Iulius. Per triplicem coronam iuro, perque meos clarissimos triumphos, si § 117. mihi bilem moveris, senties et tu vim Iulii.

Petrus. O phreneticum! Verum hactenus nihil audio, nisi ducem non ecclesiasticum, sed mundanum, [nec mundanum tantum, sed ethnicum, imo ethnicis sceleratiorem: gloriaris te] plurimum potuisse ad discindenda fœdera, ad inflammanda bella, ad strages hominum excitandas: ista Sathanæ potestas est, non pontificis: qui Christi vicarium se facit, cum oportet ad illius exemplar § 118. quam proximum accedere: est in illo summa potestas, sed cum summa bonitate coniuncta, et summa sapientia, sed simplicissima: in te potestatis imaginem video cum summa malicia summaque stulticia copulatam. quodsi malorum princeps diabolus vicarium sibi cupiat subrogare, quem potius asciscat quam tui similem? Dic ubi ubi verum apostolicum egeris?

Iulius. Quid magis apostolicum quam augere Christi ecclesiam? § 119.

Petrus. Atqui si ecclesia est populus Christianus, Christi spiritu conglutinatus, subvertisse mihi videris ecclesiam, qui orbem universum ad teterrima bella excitaris, quo tu impune malus et pestilens esses.

---

⁵ coripiat *1.* ⁷ tuatur *5.* ⁹ velint] libet *2. etc.* Cf. Plin. H. N. XVIII. 5, 5. ¹⁰ Pertinet hoc ad pastorem et patrem. *2.* Pertinet hoc ad rem et patrem *3.8.11.* ¹³ consilium *1.* ¹⁷ perdidicissent prodidissentque *2.3.8.11.* perdidissēt prodidissentq; *5.* prodidissentque (*omiss.* perdidicissent) *15.* ¹⁸ honori *omnes.* ¹⁹ bellis *omis. 2.3.5.8.11.15.* dign. tueri *2.3.8.11.* ²⁰ sed et e. et *1.5.10.* emtus *10.* (*ubique in huiusmodi verbis neglecta* p) ²¹ concilio *1.10.* ²² innexerunt. *2.3.8.11.* ²³ t. coronam meam *2.3.5.8.11.15.* ²⁵ phræneticum. *1* ²⁶ nec mundanum .... te *non hab. 1.10.* ne mund. *3.8.* ³⁰ proxime *2.3.5.8.11.15.* ³¹ Est summa *2.3.5.8.11.15.* ³² malitia *5.15.* stultitia *5.8.10.11.15.* ³⁴ . Dic ubi verum *5.* Dic ubi virum ap. *2.3.8.11.15. et sic Curæus.* ³⁵ videres *1.* ³⁸ concitaris *2.3.5.8.11.15.* quod *5.15.* Impune *3.*

Iulius. Nos ecclesiam vocamus sacras ædes, sacerdotes, et præcipue curiam Romanam, me imprimis, qui caput sum ecclesiæ.

Petrus. At Christus nos ministros fecit, se caput, nisi nunc secundum caput accreverit. Sed quibus tandem aucta est ecclesia?

§.120. **Iulius.** Nunc ad rem accedis; itaque dicam: Illa olim famelica omnium et pauper ecclesia nunc adeo floret ornamentis omnibus.

Petrus. Quibus? ardore fidei?

Iulius. Rursum nugaris.

Petrus. Sacra doctrina?

Iulius. Obtundis.

Petrus. Contemptu mundi?

Iulius. Sine me dicere, veris inquam ornamentis: nam istæc verba sunt.

Petrus. Quibus igitur?

Iulius. Palatiis regalibus, equis et mulis pulcherrimis, famulatu frequentissimo, copiis instructissimis, satellitiis exquisitis.

Genius. Scortis formosissimis, lenonibus obsequentissimis.

Iulius. auro, purpura, vectigalibus, ut nullus regum non humilis ac pauper videatur si cum Romani pontificis opibus strepituque conferatur, [nemo tam ambitiosus, quin se victum agnoscat,] nemo tam lautus, quin suam condemnet frugalitatem, nemo tam nummatus, nec foenerator, quin nostris invideat opibus. hæc inquam ornamenta et tutatus sum et auxi.

§.121. **Petrus.** Sed dicito mihi, quis omnium primus istis ornamentis et inquinavit et oneravit ecclesiam, quam Christus purissimam pariter et expeditissimam esse voluit?

Iulius. Quid istud ad rem attinet? certe quod est caput, tenemus, possidemus, fruimur. quanquam aiunt Constantinum quondam universam imperii sui maiestatem in Sylvestrum Romanum pontificem transfudisse, phaleras, equos, currus, galeam, baltheum, paludamentum, satellitium, enses, coronas aureas, et auri quidem purissimi, exercitus, machinas bellicas, urbes, regna.

§.122. **Petrus.** Et extant munificentiæ certa monumenta?

Iulius. Nulla præter paleam unam decretis admixtam.

Petrus. Fabula fortassis est.

Iulius. Id vel ex meipso conicio: quis enim sanus tam magnificum imperium cederet vel patri? sed tamen valet, libet credere, et omnibus hæc refellere conantibus silentium magnis minis indicimus.

§.123. **Petrus.** Atqui nihil adhuc audio nisi mundum.

Iulius. Tu fortasse veterem illam ecclesiam adhuc somnias, in qua tu cum famelicis aliquot episcopis frigidum sane episcopum agebas, paupertati, sudori, periculis ac mille obnoxius incommodis.

§.124. iam ætas in melius commutavit omnia: alia longe res nunc est Romanus pontifex, tu nomine tituloque dunta-

---

[1] in primis 2.3.5.8.10.11. inpr. 15. caput omis. 5.15. [4] tantum 1.10. tandem 2.3.5.8.11.15. [5] omnium 1.10. omis. alii. [7] adore 3. [14] Palaciis 2. famulitio 2.3.8.11. [18] nemo tam amb .... agnoscat, non hab. 1.10. [20] numatus 3. 8.11. [26] Constantinum] Cf. supra vol. I. p. 155. sqq. quendam 2. (q̄ndā 3.) 3.8. [29] balteum 2.3.8.11.15. : satellitū 1. satellitum 3.8. [30] istius munif. 2.3.5.8. 11.15. munificenciæ 3. [31] paleam 2. paleam] i. e. Decreti Gratiani part. I, dist. 96. cap. 13. [34] tamen valde libet 2.3.5.8.11.15. omnibus 1.10. curiosis add. [35] magnum 2.3.5.8.11.15. nimis 11. incidimus 1. [39] episcopum 1.10. pontificem 2.3.5.8.11.15. [40] ac] et 15.

sat eras pontifex. quid nunc si videres tot sacras aedes regiis extructas opibus, tot ubique sacerdotum millia, plerosque censu amplissimo, tot episcopos armis et opibus summis pares regibus, tot splendidissima sacerdotum palatia? praecipue vero si Romae nunc videas tot purpuratos cardinales, legionibus famulorum stipatos, tot equos plus quam regios, tot mulos bysso, auro, gemmis ornatos, aliquot soleis aureis et argenteis calceatos? iam si summum pontificem f. 125 conspiceres sublimem in aurea sella militum humeris vehi, ad manum motam passim omnes adorantes? si crepitum audires bombardarum, si clangorem tubarum, si bombos classicorum, si fulmina machinarum videres, si populi applausus, si acclamationes, si omnia taedis collucentia, si summos etiam principes ad beatorum oscula pedum vix admitti? si spectasses Romanum illum sacerdotem pede coronam auream imponentem imperatori, qui rex est regum omnium (si quid modo valent iura scripta), quamquam nihil obtinet nisi magni nominis umbram. haec inquam si audisses vidissesque, quid tandem diceres?

Petrus. Tyrannum plus quam mundanum videre me, Christi hostem, ecclesiae pestem. f. 126

Iulius. Secus loquereris, si vel unum meorum triumphorum spectasses, vel eum quo Bononiam sum invectus, vel quem egi Romae subactis Venetis, vel quo Bononia fugiens Romam sum revectus, vel quem hic egi postremum, Gallis praeter omnem spem fusis apud Ravennam: si mannos, si caballos, si militum armatorum aciem, si ducum ornamenta, si delectorum spectacula puerorum, si faces undique lucentes, si ferculorum apparatum, si pompam episcoporum, si cardinalium fastum, si trophaea, si manubias, si in caelum reboantes plebis ac militum acclamationes, si plausu perstrepentia omnia, si lituorum cantum, tubarum tonitrua, bombardarum fulmina, si sparsos in populum nummos, si me veluti numen quoddam sublimem ferri spectasses, totius pompae caput et authorem: Scipiones, Aemilios, Augustos sordidos ac frugales dixisses prae me.

Petrus. Ohe, satis iam triumphorum, gloriosissime miles, immo illos f. 127 licet ethnicos, odio tui complector, qui caesis tua causa tot Christianorum millibus triumphos agebas in Christo sanctissimus pater, tot legionibus interitus author extitisti, qui nec unam animam neque verbo neque vita Christo lucrifeceris. o paterna viscera, o dignum Christi vicarium, qui seipsum impendit ut omnes servaret: tu ut unum pestilens defenderes caput, totius orbis exitium accersisti.

Iulius. Ista loqueris, quod invideris gloriae nostrae, dum perspicis quam f. 128 humilis fuerit tuus episcopatus cum nostro collatus.

Petrus. Audes, impudens, tuam gloriam cum mea conferre, tametsi mea

---

[1] si nunc *2.3.5.8.11.15.* nunc? si *10.* [2] plerosque *2.3.11.* [4] si nunc Romae *2.5.15.* nunc *omis. 3.8.11.* [5] mulas *3.8.11.* [6] ornatas *3.8.11.* [6] soleis etiam a. *2.3.5.8.11.15.* [8] strepitum *3.8.11.* [10] tedis *5.* [12] imperatori Ro. (Romano *8.11.*) *2.3.8.11.* [13] iura *omis. 1.10.* valerent iura scr. *3.8.* *Cf. interpp. ad Clem. un. de iure iur.* 2,19. obtineat *5.15.* [14] si vidisses, audissesque *2.3.8.11.15.* [17] expectasses *1.10.* [18] vel eum *omis. 5.15* eum *omis. 3.8.* [19] refugiens *1.10.* [20] mannos] Die trüstlichen *Caraua.* [24] lituorum] si oia tuoy *1.* [25] cantuū *10.* [25.26] numos *2.3.8.11.* [27] , tum Sc. *2.3.5.8.11.* Aemilios] Emilos *1.* [29] iam *omis. 2.3.5.8.11.* [30] complecterer *3.8.11.* [31] sanctissimus in Chr. p. *2.3.5.8.11.15.* [32] ne (nec *5.*) unam animulam *2.3.5.8.11.15.* [33] semetipsum *2.3.5.8.11.15.* [36] loquaris *3.8.* inviderio *1.2.8.10.11.* invidens *2.5.15.*

gloria Christi gloria est, non mea? Primum omnium si mihi das Christum optimum esse verumque principem ecclesiæ, ipse mihi claves regni tradidit, ipse pascendas oves commisit, ipse meam fidem suo præconio approbavit; te pecunia, te studia mortalium, te fraudes fecere pontificem, si modo pontifex is appellandus est; ego tot animarum millia Christo lucrifeci, tu tot in exitium traxisti;
§.129. ego Romam antea gentilem primus Christum docui, tu Christianæ iam gentilitatis extitisti magister; ego vel umbra corporis sanabam ægrotos, liberabam a dæmonio vexatos, ad vitam revocabam defunctos, et quacunque incederem, beneficiis implebam omnia: quid tui simile habuere triumphi? poteram verbo quem voluissem tradere Sathanæ, et quantum potuerim, experta est Saphira cum suo marito; tamen quicquid habebam potestatis, in utilitatem omnium consumpsi; tu omnibus inutilis, si quid poteras (immo quid non poteras?) ad publicam orbis perniciem vertisti.

§.130. **Iulius.** Demiror cur in catalogum gloriarum tuarum non hæc etiam addas, pauperiem, vigilias, sudores, tribunalia, carceres, vincula, probra, plagas, cruces denique.

Petrus. Recte admones; nam istis de rebus iustius gloriabor quam de miraculis: horum nomine Christus nos iussit gaudere et exultare, horum nomine nos beatos vocavit. ita Paulus, collega quondam meus, cum sua iactat facinora, non commemorat urbes armis expugnatas, non legiones ferro cæsas, non orbis principes ad bella concitatos, non fastus tyrannicos, sed naufragia, vincula, flagra, pericula, insidias: hic est triumphus verus et apostolicus, hæc est gloria Christiani ducis. iactat ille quos genuerit Christo, quos ab impietate retraxerit, non quot ducatorum millia congesserit; denique nos Christo perpetuum iam agentes triumphum laudibus prosequuntur et mali, te nemo non execrabitur, nisi vel tui similis vel adulator.

§.131. **Iulius.** Rem inauditam audio.

Petrus. Credo, nam quomodo tibi fuisset ocium evangelicas evolvere literas, Pauli measque epistolas lectitare, tot legationibus, tot fœderibus, tot rationibus, tot exercitibus[, tot triumphis] occupato? At ceteræ quidem artes omnes animum desiderant sordidis vacuum curis; Christi vero disciplina pectus requirit ab omni contagio terrenæ sollicitudinis purgatissimum: nec enim tantus magister e cœlo descendit in terras, ut facilem aliquam aut vulgarem philosophiam traderet mortalibus; non ociosa neque secura professio est esse Christianum, voluptates ceu venenum aspernari, divitias perinde ut lutum calcare, vitam pro nihilo ducere: [hæc est Christiani hominis professio:] hæc intoleranda videntur

---

1 Chr. esse verum princ. *1.10.* 2 tradidit *1.10.* dedit *2.3.5.8.11.15.* Matth. XVI. 19. „*Et tibi dabo claves* &c. 3 comprobavit *5.15.* 6 Cristianæ *5.* 8 revocabam *1.10.* revocavi *alii.* q̃cunq; *1.* quocunq; *10.* 9 simile tui *2.3.5.8.11.15.* 10 *Cf. Act. Apost.* V. 1...10. faphera *1.* Saphira *5.* Saphyra *10.* 12 immo, (imó, *5.11.*) et quod non *2.3.5.8.11.15.* 13 perniciem *2.3.5.8.10.11.15.* 14 cathalogum *1.* catalogo *2.8.11.* cathalogo *3.* cathalagum *5.* catalogum *10.15.* 15 addis *2.3.8.11.* 21 Cf. impr. Paul. ep. II. ad Cor. XIII. 23. 22 pericula *om. 1.10.* sed cf. Paul. l. c. v. 26. vere Ap. *2.3.5.8.11.15.* 24 retraxerint *1.* cum Christo *2.3.5.8.11.15.* 28 nam qui tibi *2.3.5.8.11.15.* otium *2.3.5.8.11.15.* 30 , tot triumphis *om. 1.10.* occupato *15.* coteri *1.* 31 desyderant *2.3.5.* 32 solicitudinis *2.10.* 34 otiosa *2.3.5.8.11.15.* 34.35 voluptates omnes ceu *2.3.5.8.11.15.* 36 hæc .... professio *non hab. 1.10.* Hæc quoniam intolleranda (intoler. *8.15.*) uidentur, iis qui Chr. sp. non (non *om. 3.* qui non Chr. sp. *8.*) aguntur, ad *2.3.5.8.11.15.*

his qui non Christi spiritu aguntur, ad inania quædam vocabula merasque ceremonias deflectunt, et fictitio capiti Christi factitium addunt corpus.

Iulius. Quid tandem boni mihi reliquum facis, si me nummis exuis, si f.13r regno spolias, si nudas honore, si voluptatibus abdicas, si vita denique privas?

Petrus. Num tu igitur ipsum Christum infelicem pronuntias, qui cum esset omnium summus, ludibrium factus est omnium; in paupertate, sudoribus, ieiuniis, siti, fame vitam omnem peregit; denique morte omnium probrosissima defunctus est.

Iulius. Inveniet fortassis qui laudent; qui imitentur neminem, his sane temporibus.

Petrus. Atqui hoc ipsum denique laudare est imitari. quanquam Christus f.13v non orbat suos bonis, sed pro falsis bonis veris et æternis locupletat; at non locupletat nisi prius omnibus mundi bonis abdicatos ac purgatos; ut ipse totus erat cælestis, ita corpus suum, hoc est ecclesiam sui simillimam esse voluit, id est a mundi contagiis alienissimam. alioqui quomodo posset esse idem cum illo qui sedet in cælis, si terrenis adhuc fæcibus immergatur? verum ubi fuerit excussum ab omnibus huius mundi commodis atque etiam, quod amplius est, affectibus, tum denique Christus suas explicat opes, pro relictis mellitis (immo multa aloe tinctis) voluptatibus cælestium gaudiorum gustum impartit[, pro relictis opibus longe præstantiores].

Iulius. Quas obsecro?

Petrus. An tu vulgares opes putas prophetiæ donum, donum scientiæ, f.14r donum miraculorum, nisi vilem putas Christum ipsum, quem quisquis habet, in ipso possidet omnia; postremo nisi tu hic pauperem vitam agere putas: ha, ha, quo quisque in mundo est afflictior, hoc uberius deliciatur in Christo; quo quis in mundo pauperior, hoc est in Christo locupletior; quo in mundo deiectior, hoc in illo sublimior et honoratior, quo minus vivit in hoc mundo, hoc magis vivit in Christo: verum cum totum corpus suum purissimum esse voluit, tum præcipue ministros, hoc est episcopos; et inter hos quo quisque maior est, hoc debet Christo similior et ab omnibus mundi commodis expeditior et exoneratior esse. nunc contra video eum qui Christo proximus atque f.14v adeo par haberi vult, omnium maxime rebus sordidissimis immersum, pecuniis, ditionibus, copiis, bellis, fœderibus, ut ne interim quid de vitiis dicam. et postea cum sis alienissimus a Christo, Christi tamen titulo abutere ad tuam superbiam, et illius prætextu, qui regnum mundi despexit, mundanum tyrannum agis et verus Christi hostis exigis honorem Christo debitum: benedicis aliis,

---

[2] fictitio *1.10.* factitio *2.3.5.8.11.15.* [3] mihi boni *2.3.5.8.11.15.* [4] honore *1.10.* fœnore *2.3.5.8.11.15.* [7] siti, *1.10.* in *alii.* [9] fortasse *2.3.5.8.11.15.* laudet, qui imitetur *2.3.5.8.11.15.* *(sed emendatione non fuit opus.)* [13] omn. huius m. *2.3.5.8.11.15.* ac repurgatos *2.3.5.8.11.15.* [14] simillimam *10.* [15] alienissimum *1.10.* Alioqui qui p. *2.3.5.8.11.15.* [16] fecibus *omnes.* emergatur *1.* [17] hmōi *(huiusmodi) 1.* huius mundi *2.3.5.8.11.15.* [18] anxius *3.8.11.* [19] multo *8.* [19-20] impartit *1.5.10.* impertit *2.3.8.11.15.* [20] pro ... præstantiores *non hab. 1.10.* [21] An *1.10.* Ni *2.3.5.8.11.15.* [23] agere vitam *2.3.5.8.11.* [25] ha, ha. *1.10. et Cornu.* Ita *2.3.8.11.* delitiatur *2.* [26] quis *omis. 2.3.8.11.* est *omis. 2.3.5.8.11.* [27] hoc *ante* mundo *omis. 2.3.5.8.11.* [29] cum *1.10.* ut inter *8.* [30] debet *1.5.10.15.* sit *(omissa sq. esse) 2.3.8.11.* esse *omis. etiam 15.* [30-31] expedior *1.* [31] exonatior *1.* exornatior *etiam 10.* [33] omnibus *5.15.* dimerſũ *1.* demersum *10.* [33] ne quid int. *2.3.5.8.11.15.* [34] postea *omis. 5.15.* ad tuam abuteris *2.3.5.8.11.15.* [36] exig.] agis *3.8.11.*

ipse maledictus; aperis aliis cælum, unde ipse procul exclusus es; consecras execratus; excommunicas, cui nihil est cum sanctis commune; quid enim inter te et Turcarum ducem, nisi quod tu Christi vocabulum prætexis? certe mens eadem, consimiles vitæ sordes; tu maior orbis pestis.

§ 136. **Iulius.**[1] At ego cupiebam ecclesiam omnibus bonis exornatam. sed Aristotelem aiunt tres bonorum ordines constituere, quorum quædam sunt fortunæ, quædam corporis, quædam animæ: itaque nolebam bonorum ordinem invertere, a fortunæ bonis cœpi, fortasse paulatim ad animi bona perventurus, nisi præmatura mors terris me eripuisset.

Petrus. Præmatura sane, nempe septuagenarium. quanquam quid opus erat te aquam igni miscere?

§ 137. **Iulius.** Atqui si desunt ista commoda, vulgus nos non pili faciet: quos nunc quoque metuunt et oderunt: atque ita tota respublica Christiana collaberetur, ni contra vim improborum sese tueri queat.

Petrus. Immo si Christianorum vulgus conspiceret in te veras Christi dotes, nempe vitæ sanctimoniam, sacram doctrinam, charitatem flagrantem, prophetiam, virtutes, hoc te magis suspiceret, quo a mundi commodis intelligeret mundiorem; et Christiana respublica latius floreret, si puritate vitæ, si contemptu voluptatum, divitiarum, imperii, mortis gentibus esset miranda: nunc non solum contracta est in angustum, verumetiam si diligentius excutias, ple-

§ 138. rosque nomine duntaxat invenies Christianos. Quæso te, non reputabas tecum, cum esses summus ecclesiæ pastor, quibus modis nata esset ecclesia, quibus aucta, quibus constabilita? num bellis, num opibus, num equis? immo patientia, sanguine martyrum et nostro, carceribus, flagris. tu ecclesiam dicis auctam, cum mundana ditione onerati sunt illius ministri; ornatam vocas, cum mundi muneribus et delitiis inquinatur; defensam appellas, cum pro sacerdotum peculio mundus universus bellis perniciosissimis conflictatur; florentem dicis, cum mundi voluptatibus ebria est; tranquillam, cum nemine reclamante divitiis, omnium vitiis fruitur: atque his bracteatis principibus imposuisti, qui te præceptore docti magna sua latrocinia ac furiosos conflictus 'Christi defensionem' vocant.

Iulius. Atqui ista nunquam ante audivi.

§ 139. **Petrus.** Quid igitur docebant te contionatores?

Iulius. Ab illis nil nisi meras laudes audiebam, phaleratis verbis mea præconia detonabant, me Iovem concutientem omnia, me verum numen quoddam esse prædicabant, publicam orbis salutem, aliaque id genus permulta.

Petrus. Nec mirum sane nullum extitisse qui te condiret, cum tu sal esses insulsus et fatuus: nam id proprium apostolici viri munus, alios docere Christum, idque purissime.

5.6 Aristotel.] Polit. VII. 1. „τριῶν οὐσῶν μερίδων, τῶν τε ἐκτὸς καὶ τῶν ἐν τῷ σώματι καὶ τῶν ἐν τῇ ψυχῇ." Ethic. magn. I. 3. *inverso ordine sic habet* ἔστι γὰρ τῶν ἀγαθῶν τὰ μὲν ἐν ψυχῇ, — τὰ δ' ἐν τῷ σώματι, τὰ δ' ἐκτός. 7 aie *1.* animæ *5.10.15.* animi *cett.* 9 venturus *2.3.5.8.11.15.* 10 esset *1.10.* 12 odiunt *1.* oderunt *10.* *Illud Acci huc pertinet* Oderint dum metuant. 19 esse admiranda *2.* esset admir. *3.5.8.11.15.* 20 angustissima *3.8.11.* 23 pacientia *2.* 25 mundana *1.5.10.15.* humana *alii.* 26 et *1.10.* ac *2.3.5.8.11.* deliciis *8.* 29 bracteatis *1.5.10.* (*substantive*) bracteatis titulis *2.3.8.11.* 30 furiosis *1.* 31 ante hac (*s.* antehac) *2.3.5.8.11.15.* 32 contionatores *1.3.* concionatores *2.3.8.10.11.15.* 33 illis quidem nihil n. *2.3.5.8.11.15.* 34 Iovem fulmine conc. *2.3.5.8.11.15.* quoddam numen *2.3.5.8.11.15.* 36 Cf. Marc. IX. 49. *etc.*

Iulius. Non aperis igitur?

Petrus. Cuivis potius quam tali pesti: nam tibi omnes quidem excommunicati sumus. Sed vis consilium non malum? habes manum hominum strenuorum, habes pecuniam immensam, es ipse bonus aedificator, extrue tibi novam aliquam paradisum, sed probe munitam, ne possit a cacodaemonibus expugnari. § 140.

Iulius. Immo faciam quod me dignum est, operiar menses aliquot, et auctis copiis meis vi deturbabo vos istinc, nisi in meam deditionem veniatis: neque enim dubito quin brevi sint [ad me] e bellorum stragibus sexaginta hominum millia perventura.

Petrus. O pestem, o miseram ecclesiam! Sed heus, Genie! nam tecum magis libet confabulari quam cum isto teterrimo monstro. § 141.

Genius. Quid est?

Petrus. Sunt istiusmodi ceteri [quoque] episcopi?

Genius. Bona pars est huius farinae; verum hic omnium antesignanus est.

Petrus. Tu videlicet hominem ad tot excitasti flagitia?

Genius. Ego minime, nimio adeo praecurrebat, ut ipse vix alis adiutus assequi possem.

Petrus. Sane non miror, quod huc tam pauci adveniunt, cum huiusmodi pestes ecclesiae gubernaculis assideant, quandoquidem vulgus utcunque sanabile esse vel hinc conicio, quod ob solum pontificis titulum tam spurcae cloacae defert honorem. § 142.

Genius. Rem ipsam dicis, sed iamdudum innuit mihi meus imperator et baculum movet, itaque Vale!

FINIS.

---

[2] quidem omnes *2.3.5.8.11.15.* [3-4] strenuorum *2.3.5.* [4-5] nouum aliquam P. *2.* nouā aliquem p. *3.8.11.15.* [7] dignum *2.3.5.8.11.15.* [8] meam *om. 2.3.5.8.11.15.* ueniatis. *2.3.8.11.15.* [9] ad me *non hab. 1.5.10.* sexag.] lx. *2.3.11.* 60 *8.11.15.* [10] huc perv. *2.3.15.* [11] Suntne *10.* quoque *non habet 1.* [15] huius est *2.3.5.8.11.15.* antsignanus *3.* est *om. 2.3.5.8.11.15.* [19] quod *1.10.* si *2.3.5.8.11.15.* [20] vulgum *3.8.11.15.* [23] iandudum *5.* iamdudumnunnit *8.* [24] Imp. Maximiliano I. Papa Iulio 2. mortuo. *addit 10.* [25] FINIS. *dedi ex 1.5.*

Vacuam hanc hiscere paginam nolo, ideo ex Cursu Germanico præcedentis dialogi exemplo locum qui superioribus §§. 123...127. legitur, repetendum iussi.

Petrus. Ich höre warlich nach nichts anders dann weltliche ding.

Julius. Dir getraumbt vileicht nach von der alten kirchen, in deren du mit etliche hungriſchen biſchoffen, auch ein ſchlechter magerer vertroſſner Biſchoff biſt geweſen, der armut, dem ſchweiß, geferlicheiten, vnd dauſentfaltigen ſcheden vnnd vngefell auß ſchulden verpflicht vnd vnderworffen. Yetzund aber hat die lenge der zeit alle ding in beſſerß gewandelt. Es iſt yetzund weit ein ander dinng vmb ein Römiſchen Biſchoff. Du biſt allein mit dem namem [sic] vnd titel ein Biſchoff geweſen. Was würſtu gedencken oder ſagen wan du yetzund zu diſer zeyt ſeheſt ſo vil heiliger gotzheüſer klöſter vnnd ſtifft mit küniglichen reichtumb vnnd gut erbuwen? Alſo vil dauſent prieſter allenthalbē, den meren teyl mit groſſen rey(ch)lichen renten vnnd gülten begabt? Alſo vil Biſchoff, mit waffen vnd rychtum den groſmechtigen künigen gleich? Alſo vil koſtlicher palaſt d' prieſter? Sonderlich aber, wā du yetzund zu Rom ſeheſt ſo vil Cardinel in purper bekleydt, mit legionen d' diener vmb geben? alſo vil pferd, me dann küniglich? So vil maulthier mit reynē ſchneweiſſen tuch, mit gold vnd edelem geſtein geziert vnd geſchmuckt, etlich auch mit ſilbern hübſchen beſchlagen? Wie dan erſt, wan du den bapſt hoch in einem guldē ſeſſel da her ſeheſt faren, vnd alle menſchen in anbetten zu bewegung ſiner hand? Wan du das getümel, geſtöſſe oder geklöpffen der büchſen höreſt? das gethön oder erklingen der herhörner? dz gethön der trümeten? des geklöpffs oder gethemmer des werckzeugs vnd der ſchlenckern ſeheſt? Wan du die frolockung des volcks, das anſchreyen oder zu ruffen höreſt? Vnnd wan du ſeheſt wie alle dinng mit brinnenden tortſchen vnnd fackeln erleucht werden? Vnd wie auch den öberſten vnd höchſten fürſtē keiſern vnd künigen kaum zu gelaſſen oder gegünnet wärt, die heyligen füß eins Bapſts zu küſſen? Ja wan du ſeheſt, wie ein Bapſt einē Römiſchen keyſer (der doch ein künig iſt aller künigen) die guldin krone mit den füſſen vff ſetzt, ſofent anders die geſchriben recht kreftig ſin, wie wol er doch nach der krönung nichts daruon bringt, noch erlangt, dan allein ein ſchatten eins groſſen nammens, vñ ein knechtliche dienſtbarkeit, mit deren er eynen Bapſt durch gelübt eyd vnd ehre vffs höchſt verbunden iſt vnd verpflicht iſt. Ja diſe ding (ſag ich) wan du ſie gehört hetteſt vnd geſehen, was wurdeſt du dar zu ſagen?

Pet. Ich würd ſagen das ich ſehe einen tirannen ein gewaltigen fürſten me dan weltlich, ein fiendt Chriſti, vnd ein ſchedlicher verderber der kirchen. Das ([illegible]) würd ich ſage.

Jul. Du würdeſt anderſt reden, wan du myner triumphen oder freüdenſpiel nur einen heteſt geſehen. Entweders den, mit dem ich zu Bononia bin ingefurt worden. Oder den, ſo ich zu Rom hab gehalten, da die Venediger gedempt vñ gezwungen ſint wordē. Oder den, mit dem ich (als ich vō Bononia flohe) wider gen rom bin ingefurt wordē. Oder den, ſo ich hie zu letſt gehaltē habe als die frantzoſen (on alle zuuerſicht oder hoffnūg) zu Rauenna geſchlagen ſint worden. Ja wan du die teütſchen, die reyſigē pferd, die ſpitzen der gewapenten reyſigen kriegßknechten. Die gezierde der hauptmenner, das luſtig vnd kurtzweilig anſchawē od' zuſehen der vßerleſnen hübſchen knaben. Ja wan du geſehen hetteſt, wie die dortſchen vnnd brinnenden fackeln, allenthalben leüchten, ...

. . . .

Pet. O hoh, der doch prachtiſchen triumphen iſt gnug auff ein mal, du rumrecher theürer held. Diſe dine triumph (wie wol ſie heydniſch ſint) verhaß ich ſie, von dinen wegen, das du der aller heiligeſt vatter in Criſto ſolche triumph gefurt vnd gehalten haſt, darumb das ſo vil dauſent Criſten menſchen von dinent wegen erſchlagen vnd vmbkomen ſint, das du ein hauptſecher ſolchs übels ſo vil legion der menſchen an lyb vnnd ſeel verderbt haſt. . . . .

ORATIO AD CHRISTVM OPT. MAX.

PRO IVLIO SECVNDO LIGVRE PONT. MAX

A QVODAM BENE DOCTO ET CHRISTIANO PERSCRIPTA.

Plaude, lector, oculos recepit Germania.

Lege et adlicieris.

Quanta inter hanc Orationem et Dialogum proxime superiorem cognatio intercedat, ut fere opusculum alterum ex altero enatum dicas, facile legenti adparet; neque vero eidem auctori utrumque adiudicandum esse tam indubitati iuris mihi quam Panzero aliisque visum est, sive vivo Iulio II. composita sit Oratio sive, quod crediderim, circa annum 1512. scripta simuletur: nam ipsa temporis quo scripta est indicationem exempla non exhibent: id unum pro certo affirmaverim, Hutteni non esse. Exempla libelli quæ extare novi, initium quinti lustri sæculi XVI. ætate vix superare videntur. sunt autem hæc:

1.

☞ ORATIO AD | CHRISTVM | OPT. MAX. PRO IVLIO | SECVNDO LIGVRE PONT. MAX. | A quodam bene docto | & chriſtiano | perſcripta.||||

4 folia in 4°. Pag. ult. a scriptura vacat. Pag. 2. incipit: ORATIO AD CHRISTVM OPT. MAX. | pro Iulio Secundo || *In fine est* In Germania tandem iam | ſapiente.

2.

ORATIO AD CHRISTVM | OPT. MAX. PRO IVLIO | SECVNDO LIGVRE | PONT. MAX. | A QVODAM BENE DO-|CTO ET CHRISTIA-|NO PERSCRIP|TA. | PLAVDE LECTOR, OCVLOS | RECEPIT GERMANIA. | LEGE ET ADFICIERIS

4 folia in 4°. Pag. ult. a scriptura vacat. Pag. 2. incipit: ORATIO AD CHRISTVM OPT. MAX. PRO IVLIO | Secũndo Ligure, Pont. Max. a quodam bene docto & | Chriſtiano perſcripta. | *In fine:* IN GERMANIA TANDEM IAM SAPIENTE.

(Panzer, Ulr. v. Hutt. p. 189. sq.)

3.

☞ ORATIO | AD CHRISTVM OPT. MAX. PRO | IVLIO SECVNDO LIGVRE PONT. MAX. A QVODAM BENE DO|CTO ET CHRISTIANO | PERSCRIPTA. | *Lege & adficieris* |

Plagula I. sive 8 folia in 8°. Paginæ 2. et tres posteriores a scriptura vacuæ sunt. Pag. 3. incipit: ORATIO AD CHRISTVM OPT. |||| CHRISTIANO PER|SCRIPTA. | *Pag. 12.* FINIS. *Pag. 13.:* IN GERMANIA TANDEM | IAM SAPIENTE. | *Singulæ paginæ 24 versus habent et inscriptionem* ORATIO AD CHRISTVM || PRO IVLIO II. PONT. MAX.

Prodiit hoc exemplum, quod repetendum curavi, procul dubio Basileæ ap. Valent. Curionem. cf. Ind. bibliogr. Hutten. n. XIII. 2.

4.

Cf. supra exempla dialogi IVLIVS. n. 7.

5.

Cf. ibid. n. 13.

6.

Münch. Epp. O. V. p. 459...464.

ORATIO AD CHRISTVM OPT. MAX.

PRO IVLIO SECVNDO LIGVRE PONT. MAX.

A QVODAM BENE DOCTO ET CHRISTIANO PERSCRIPTA

Domine Iesu Christe, qui vere summus es pontifex et unicum ac unum ecclesiæ tuæ caput, quam primus ipse sacrosancta morte tua deo patri reconciliasti, apostolorum sanguine dilatasti, martyrum suppliciis constabilisti, virginum puritate, confessorum pietate ornasti locupletastique (nam huiusmodi præsidiis regnum tuum, atque spirituale, constat), da quæsumus Iulio secundo, ut quod assidue gaudet audire, id te quoque ipsa studeat esse, hoc est sanctissimus, non inquinatissimus; pater, non tyrannus; servus, non dominus. Tu qui solus es medicus immortalis et efficax, purga cerebrum illius et animi domicilium, in quo tuo numini sedem esse oportebat, omni mania; purga cor eius omnibus intemperiis et illusionibus spurcissimi dæmonis, qui nullis dolis non desinit insidias struere tuo gregi, ut tuo iam spiritu ductus atque animatus ea sapiat, ea diligat, ea moliatur, ea sectetur, non quæ sunt huius mundi, id est Satanæ, sed quæ dei, cuius vicarius appellari non gravatur. Tu qui novas omnem creaturam, insere illi mentem sobriam, ut crapulæ nidoribus ac nebulis libera meminisse possit quem occuparit locum, cuius vicem gerere debeat, nimirum tuam, qui repudiatis omnibus huius mundi bonis dilectam etiam animam tuam sponte pro ovibus tuis impendisti, quo veri pastoris officio fungereris reliquisque qui pastoris nomen et vicem capesserent, exemplum relinqueres. Fac, ut posthac Iulius non nisi tui spiritus musto repleatur, ut sit sobria quadam et sancta ebrietate temulentus, ut nihil iam eum pudeat nisi turpitudinis, nihil horreat nisi quæ tu odisti, nihil amet nisi cœlestia, nihil sapiat nisi te, in quo uno bona sunt omnia. O transformator omnipotens, qui solus immensa tua potentia vales vel ex Satana angelum lucis facere, profliga a Iulio universam vitiorum colluviem, ne sponsam tuam, quam ut immaculatam haberes, sanguine tuo lavisti, contaminatissimus gubernet; ne is qui omnibus scelerum omnium veniam pollicetur ac vendit, ipse sit sceleribus omnibus obnoxius; ne qui caput ecclesiæ vocari studet, membrum sit diaboli; ne qui claves ostentat, quibus regnum cœlorum aliis aperiatur, ipse sit a tuo regno longe seclusus; ne qui alios a communione sanctorum excludit, ipse nihil habeat cum sanctis commune; ne is per quem ceu canalem omnia sacramenta ad nos derivari dicuntur, ipse nihil habeat sacri; ne qui censor omnium esse debet, sic vivat, ut ab omnibus merito reprehendi possit; ne qui alios infami pictura ulciscitur, ipse plurima fœdissima de se præbeat argumenta, si quis pictura picturam velit retaliare; ne qui tibi proximus est honore loci, longissime absit abs te vitæ dissimilitudine. Quid enim tibi commune cum Belial? quid huic mundo cum

---

8 spirituale B. 16 Sathan B, ubiq. 18 is] his B. 22 Cf. Act. Ap. II, 13 sqq. 37 Cf. Hutteni epigr. *In picturam de Cæsare.* 38 Cf. Pauli ep. II. ad Corinth. VI, 15.

tua philosophia? Procul igitur ab hoc eiice sacram auri famem et huius filiam
execrabilem Simoniam; tum insanam dominandi cupiditatem, prodigiosas et dictu
quoque fœdas libidines, veneficia, cædes, indomitam animi ferocitatem, teterrimam
belli sitim ac reliquas id genus animi pestes, cum quis haud quaquam
convenit tuo spiritui, per quem mitescunt ac pacantur omnia, ne monstrum
tam inauditum ferat ecclesia tua, velut ex deo pariter ac diabolo conflatum, ut
qui dei terreni cognomen non invitus audit, nihil minus habeat in corde quam
§. 6. deum. Averte scandalum tam pestilens a populo tuo, ne, in quo pastoris cultum
ac titulos agnoscunt, et quem tuas vices sustinere credunt, hunc videant
avaritia nihil differre a fœneratoribus, libidine non cedere nequissimis, dominandi
cupiditate nihil abesse a tyrannis, perfidia nec a lenonibus vinci, religione
nihilo præstare Turcis, crudelitate a barbarissimis discrepare. Quod si
vitia tolli non possunt, saltem oblivionem immitte tuorum animis, ne benedictiones
illius aversentur, si forte in mentem venerit quam detestanda quamque non
dicenda manibus illis patret; ne consecrationes illius vilescant, si totius vitæ
§. 7. spurcitiem cogitent. Benignissime Iesu, qui vere lux es mundi, illustra pectus
illius lumine fidei, ut iam non ab adulatoribus perniciosissimis, qui pessima
molienti dicunt 'euge euge', sed de te qui veritas es, pendeat; nec a Iudæis,
Chaldæis, sortilegis, sed a tuis sacris literis salutem et oracula petat atque expectet;
Petri Paulique, quorum cathedram tenere videtur, evolvat epistolas, has imbibat,
illorum spiritum illinc hauriat, ut quos semper exprimit plumbo, magis exprimat
vita; et quibus æquari ac etiam anteponi postulat dignitate, has vitæ sancti-
§. 8. monia non gravetur saltem sequi. Tolle, tolle, Iesu, profundum animi lethargum,
tolle crassissimam pectoris noctem, ut videat tuum imperium ab huius mundi dominatu
longissime dissidere, tuam sapientiam a mundi huius sapientia ex diametro
distare, in summa nihil convenire luci cum tenebris: videat pontificiam dignitatem
non in accumulandis per fas nefasque opibus, non in vanissimis titulis,
non in fastu strepituque mundano, non in tyrannica potestate sitam esse, quæ
tu semper es aspernatus; sed ita demum amplissimum esse pontificem, si vitæ
sanctimonia sit principibus quoque reverendus, si vivo dei verbo grassetur, si
tuo spiritu sit invictus, si sacrarum literarum scientia dives, si castarum orationum
præsidio tutus, si vitæ contemptu semper intrepidus, si crucis æmulatione
tibi proximus, ut ita denique summus pontifex appellari glorietur, si tui
§. 9. simillimus esse studeat, qui nunquam quæ tua sunt quæsivisti. Atque his armis
vere apostolicis instructus tuis auspiciis veros ecclesiæ hostes fortiter ac
feliciter profliget, avaritiam, libidinem, iracundiam, pertinaciam, ambitionem reliquaque
vitia, quæ iam sic occuparunt omnia, ut Rhomanam quoque sedem, id
est arcem ecclesiæ, sic impie crudeliterque populentur, ut nusquam Satanas
regnet insolentius, nec usquam minus sit locus pietati, quam ubi pietatis fontem
esse decuit; cum his hostibus, cum his Turcis belligerandum pontifici, sed
armis spiritualibus. horum opes quantum attriverit, tantum auxerit opes ecclesiæ.
sciat ita rem Christianam propagari, non si flagitiosissimis adiutus copiis
magna Christiani sanguinis iactura, summa Christianæ pacis turbatione
plusculum oppidorum tyrannide premat Rhomanus pontifex, sed si late regnet
in animis hominum spiritus tuus, qui docet terrena hæc, pro quibus ethnici cæci
§. 10. digladiantur, pro nihilo ducere. Saltem his malis quæ vidit, sensit, doctus resipiscat,
et intelligat quam non sit e re pontificum secularem administrare ditio-

---

[19] Caldæis 6. [21] plumbo] i. e. bullarum sigillis. [27] cumulandis 6. [29] vita 3.
[33] quæsivit. 6. [37] Rom. 6. ubique.

nem. Procul hunc furorem avertat tua misericordia ab animo pastoris, ut ob mundanam ditionem, quam non pauci gentiles paulo cordatiores vel refugerunt vel deposuerunt, tuus vicarius omnia bello, sanguine, caede permisceat, ut qui tuo exemplo pacis omine salutat populum, ipse fax sit belli, et cuius erat Christianos principes bella forte molientes autoritate sua compescere, is modis omnibus conetur universos Christiani nominis principes ad periculosissimum bellum non excitare modo, verum etiam cogere. Alioqui si quis praeter vitia hostis est ecclesiae, quis rogo perniciosior hostis quam pontifex impius? quis Solthanus tantum stragis infert ovibus tuis, quantum pastor tuis ornatus titulis, caeterum modis omnibus lupum agens? Imo quis aeque pestilens Antichristus quam summus ecclesiae princeps, qui tui nominis autoritate sublimis, Petri ac Pauli titulis commendatus, tuis decoratus insignibus, tuis armatus legibus, omnibus his abutitur ad ea quae tibi tuoque spiritui sunt inimica, et sub protectoris persona populatorem agit, ut ibi vocetur ecclesia, ubi synagoga est Satanae, ibi Christus praetendatur, ubi nihil nisi caro, utque nomen haeretici in eos potissimum detorqueatur, qui pure fortiterque velint esse Christiani? Quaeso, si serpens ille, vetus hostis tuorum, id velit extinctum quod tu condidisti, quem ministrum optare possit ad haec magis idoneum quam eum in quo summa autoritas cum summa impietate, Christi maiestas cum vita diabolica sit copulata, ut terrere possit infirmos, fallere simplices, corrumpere mediocres, improbos abuti? Exonera, Iesu, Iulium tam intolerandis negociorum sarcinis, quibus homo non aetate tantum, verum etiam variis morbis senex indigne premitur, ut aliquando per mundanas occupationes vacet intueri scopum quem tu vicariis tuis proposuisti, videlicet nihil aliud esse spectandum quam ut quamplurimos filios te dignos tibi reddat: negas autem te dignos qui gravantur crucem tuam tollere; porro crucem tollere quid aliud est quam nihil in hoc mundo vel amare vel concupiscere? At hunc itaque scopum fac ut Iulius tuus omnes suos conatus, omnia studia, omnes leges, omnem potestatem referat, non ad ea quae tuus spiritus abominatur. nec eo torqueat muneris autoritatem, ut quicquid libeat, id uni liceat impune, sed qui omnibus leges praescribit, eius vita legum sit exemplar. nec ita sese paret Petri successor, ut in solis minis, armis et hypocrisi apostolicae dignitatis praesidium collocet, utque optimos quosque religionis antistites maxime suspectos habeat ac formidet, et apud solos eos veneranda sit pontificis autoritas, qui quod absunt longius, pontificis vitam ignorant. Fac ut etiamsi per ostium non sit ingressus in ovile, si per impias artes irrepsit, ne fraudi sit tuo gregi, sed tua iam virtute immutatus Petrum illum tuum, cuius titulo gloriatur, malit aemulari quam ethnicum illum Iulium, cuius solum tenuisse nomen abunde satis sit, ut ne vitam quoque referre libeat; eius nimirum qui omni libidinum turpitudine contaminatus, insatiabili pecuniae pariter et gloriae siti a nullo facinore immunis insanissimam dominandi libidinem immittentibus furiis, postremo nec mente satis constans, orbem terrarum bellis perniciosissimis commisit, sacra prophanaque omnia confudit, eoque processit insaniae, ut optimi cives sint habiti qui illum e medio sustulerunt ut publicam humani generis pestem. Absit igitur

§ 11. § 12. § 13. § 14. § 15.

---

[5] ne tuus G. [6] ne ipse G. [8] auth. G. ne is G. [10] Immo G. [11] verum G. Cf. Apocal. XII. 9. [24] Evang. sec. Matth. X. 38. XVI 24. Marc. VIII. 34. Luc. IX. 23. [28] quidq. G. [31] praescripsit G. [35] Fac etiam, ut, si G. § 14.] De Caesare Iulio tum fere perperam iudicare solebant etiam qui Iulio pontifici infensi non erant. [42] insaniae G.

ut hic Iulius Iulio placeat, audiatque pestilentes adulatores Iuliani nominis omen in cœlum tollentes, ne forte cordatior aliquis vitæ similitudinem agnoscens exitum item similem imprecetur; sed Petrum sibi proponat, cui ipse tuas oves pascendas commisisti, sed non nisi ter amorem professo, cuius hæc est vere pontificia vox in evangelio; 'Ecce, nos reliquimus omnia, et secuti sumus te'; 5
cuius et illa est vere maximi pontificis 'Aurum et argentum non est mecum;
§. 16. quod autem habeo, hoc tibi do'. Quantum absunt ab hac excellentia Petri qui spiritalibus bonis omnino vacui tamen titulos quosdam et mera pietatis vocabula magno vendunt, ac tantum hoc congerunt, et sibi congerunt, quod primus ille pastor se non habere gloriatur. Quam absurdum, ut pauperis Christi 10
vicarius præter aurum nihil habeat, et tantum habeat auri ut satrapas quoque
§. 17. ac reges pecunia possit corrumpere. Hanc igitur tam eximiam Petri sublimitatem magno animo ambiat Iulius tuus, ut vere tuus dici possit; eumque non solum vitiis omnibus libera, ut populus tuus in illo tui videat imaginem, non Satanæ; verum etiam fœdissimam obrue famam quæ de illo toto iam orbe 15
terrarum longe lateque volitat, adeo turpis ut piis non libeat credere, sed rursum adeo constans ut nulli mendax videri possit: quæ quidem bonis mentibus, quas tuus spiritus afflavit, suspiria, gemitum, dolorem adducit, cæterum hostibus fidei risum ac voluptatem affert, apud quos ob alienam infamiam male
§. 18. audit sanctissimum nomen tuum: prematur igitur hæc teterrima famæ buccina, 20
sed premator non silentio tyrannicis indicto minis, ut ridicule quod homines sciunt nescire cogantur, quod vident non videre compellantur, quod animo vere recteque cogitant loqui vetentur, sed ipse efficacissimis argumentis, id est vitæ exemplis, hominum maledicentiam redarguat, sublata fronte, unde fœdi mores scatere solent, ut iam bonus sit odor deo in vitam fidelium, non pestilens 25
§. 19. fœtor in perniciem simplicium animarum. Hæc te, Iesu, pro suo pontifice piis votis orat grex tuus: qui si pro Iulio non meretur audiri, ipse quæsumus pontificem agere non graveris, neque patiaris ut unius vel insania vel impietas tantam pestem afferat rebus humanis. Excita spiritum vel Danielis alicuius, qui senis impudici retundat insaniam; nec omnino sine sponsam tuam 30
fucatis titulis et commutatis rerum vocabulis novo tyrannidis genere opprimi, qui vivis et regnas cum deo patre in unitate spiritus sancti, deus, per omnia secula seculorum. Amen.

FINIS.

IN GERMANIA TANDEM IAM SAPIENTE.

---

[3] Evang. sec. Ion. XXI. 15. sqq. [5] Evang. sec. Matth. XIX. 27. [6] Act. Apost. III. 6. [8] spiritualibus *6*. [9] magni *6*. et a. cong. *om*. *6*. [11] satrapas] *Persarum reges*. [14] imagines *3*. [15] [illegible] *3*. [15] Cf. Paul. ep. II. ad Cor. II. 11. [29] Cf. proph. Daniel. XIII. 45. sqq. [33] sec. *6*.

PASQVILLVS

[SIVE

PASQVILLVS EXVL.

DIALOGVS

ANNO M. D. XVIII.

SCRIPTVS.]

Paſcuillus

Ain warhafftiges bůchlein

Erklerend was liſt die Römer brauchen mit Creiren viler Cardinäl

auff das ſy alle Biſtumb Teütſcher land vnder ſich bringen.

Dialogum hunc ut Ulrico Hutteno auctori adiudicemus, quod multi olim fecerunt, nulla sana ratio suadet, vetant indicia multa eaque tam aperta, ut iis exponendis supersedere debeam. Neque vero Croto Rubiano (quem ipsum potius sub Ciri nomine latere suspicor) libellum adscripserim: nam is Bononiæ tum moratus Romam nondum viderat (cf. Hutt. opp. vol. I. p. 311. §. 15.), et ipse doctius, facetius, salsius, callidius sed et multo Latinius quam hic dialogus scriptus est, sua tum componere solitus est. Itaque nomen Antileonii auctoris huius dialogi in incerto relinquentes id adicimus, nequis eidem viro adscribere velit, cui nuper Augustanam exhortationem ad principes ne in decimæ præstationem consentiant, (quam hoc signo denotamus *Exh. n. X.*) non sine veritatis specie adscribendam esse disputavimus, Friderico Fischero, sed alterum scriptorem alterius opusculum legisse: ipsi consimiles utriusque libelli loci auctorum diversitatem comprobant. dialogi auctor, Germanus, ni fallor, iuris studiosus fuit; sacrarum scripturarum locos nullos adfert. Hunc Pasquillum sæpius memorant recentiores libelli, Pasquillus Marranus et (qui fortasse Croto adscribendi sunt) Dialogi septem festive candidi, Momus, Carolus *etc.*, S. Abydeni Coralli Germ., Sobii dial. Philaleth. §. 88., alii. Quattuor huius Pasquilli exemplaria Latina, Germanica tria novi. Panzerus etiam (*Hutten* p. 191. sqq.) priora duo Latina exempla descripsit.

1. PASQVILLVS. | *(Rudis Pasquilli icon xylographica)* 8°. *folia* 8, *quorum ult. p. vacua est.*
2.

Paſquillus
S. P. Q. R.

Primũ iter ad Romã faciet te cernere nequã
Præſtabitq; ſequẽs via te cognoſcere nequam.
Vt per te redeas nequã uia tertia præſtat.
Credite romipetis hęc eſt ſententia multis.

Wer zům erſte Rom thut bſchawẽ
Der ſicht ein ſchalck mit ſin ouge
Wil er zum andern mal dar renne
So lernt er ein ſchalck erkennen
Kümpt er zům dritten mal do hin
So bringt er ein ſchalck mit ym
Alſo pflegen vil zu ſagen
Die Rom offt beſůgt haben.

8 *folia in* 8° *min. Pagina ult. a scriptura vacat; in penultima post carmen* 'PASQVILLVS | Paſquillus quondã *etc. est* In Ægypto minori excuſum | Anno Dñi. 1520. | *Carmina* Paſquillo hoſpitia *et* Exilio *indicit in aversa inscriptionis pagina leguntur. In fol. a 2 est* Paſquillus ad Pontificem. | Ite monete arma *etc. post quos* 11 *versus, omisso procemio* Scopus *etc. sequitur dialogus* PASQVILLVS | CYRVS | Perſonæ loquentes. | *etc. qui media pag. penult. exit.*

3. Paſquillorum | Tomi duo. | (*Indic. bibliogr. Hutt. n.* 55,1.) p. 178...191. *Versus* 1...29. *et ultimi* 8 *leguntur p.* 6...8 2. *sq. quattuor priores in fine positi, ut et* Scopus *etc. omissi sunt. Incipit:* PASQVILLVS EXVL. | INTERLOCVTORES, [*sic*] | Cyrus., Paſquillus. | Pas. Romam *ipſe* relinquam *etc.*

4. Münchius (Hutten. opp. II. p. 437...447.) neglegenter 3. repetiit.

Germanica exempla hæc sunt:

a. **Paſquillus** | Ain warhafftiges büchlein Erklerend | was liſt die Römer brauchen, mit | Creiren viler Cardinäl, auff | das ſy alle Biſtumb Teüt-|ſcher land vnder ſich | bringen. | 4°. 4 Bll. Rückſ. des Tit.: Argument des volgen-den Dialogi. | Schluß auf der Vorderſ. des letzten Bl.: Finis. Von dieſem oberdeutſchen Druck weicht nur in unbedeutenden typographiſchen Dingen etwas ab

b. **Paſquillus** | Ain warhafftiges buchlin Erklerend | was liſt die Römer brauchen, mit Creiren | viler Cardinäl, auff das ſy alle | Biſtumb Teütſcher | land vnder ſich | bringen. | (Ebenfalls 4 Bll. 4°., auch in den Zeilen- und Seiten-Abtheilungen mit a übereinſtimmend.)

c. Eyn warhafftiges buchlein Erklerend was liſt die Rö-|mer brauchen mit Creyren viller Cardinäl auf dz ſie alle | Biſtumb Teutſcher lande vnder ſich bryngen. | (Darunter faſt blattgroßes Bild: öff. Platz in Rom; auf hoher Säule Paſquin als Pilgerſtatue, in der Nähe derſelben als abreiſender Pilger dem als Geiſtlicher abgebildeten Cirus die Hand reichend.) 4°. 6 Bll. Rückſ. des Titels: ¶ Argument des volgenden Dialogi. | Schluß auf S. 8: Finis. [Ob dieſes c oder a der ältere Druck ſei, laſſe ich unentſchieden. Ich führe nur die Varianten der 2 erſten Seiten zur Probe etwas vollſtändiger an.]

PASQVILLVS.

CIRVS PASQVILLO.

Pasquille, Hesperias tendis velut hospes in oras:
Implevit Latias nuntia fama domus:
Siste prius motusque animi mihi dicere causas
Usque tuas; tacito pectore dicta feram;
Dic rogo: Caelicolum cupientes visere templa
Crimine purgato multa corda gerunt:
Offensus parcas, veniam concede petenti,
Sin cupis incassum cernere tecta deum.

PASQVILLVS RESPONDET CIRO.

Indixit exilium misero mihi Roma superba,
Contemnit miseros, improba quaerit opes:
Infelix Gallosque Hispanosque advena adibo,
Impleat ut loculos flava moneta meos.
Roma superba, vale, nummorum quanta potestas,
Aonias sacro vertice pelle deas,
Nec me carminibus decora, sed munere: credo
Carminibus miserum iam periisse caput;
Dona date astantes, versus ne reddite: sola
Imperat aethereis alma Moneta deis.

PASQVILLVS AD PONTIFICEM.

Ite, movete arma in Turcas, classesque parate,
Pontifices! nec vos pudeat (proh dedecus ingens)
Quod tribus Hetrusci clauditur Tibridis unda
Lintribus et totum fures impune vagantes
Aequor arent, Romam obsideant? O prisca Quiritum
Consilia, o mores, o saecula dira! ubi Magnus
Pompeius, qui fert animo atque ingentibus ausis
Rostratas Cilicum puppes, aerataque transtra
Contudit, inficiens undanti sanguine fluctus?
Vos turpes proceres, servum pecus, ocia tantum
Quaerite, et obscuris vitam traducite in umbris.

---

[2] CYRVS 2. Ad Paſquillum, cum eſſet peregrinus, Anno M.D.XVIII. 3. [3] *Ante* Pasquille *in* 3. *est* Vin. (= Viator) [4] nuncia 2. [5] dicere 1. [6] Usque] Ipse 3. [7] Celicolum 1. celicolum 2. [10] recta 2. [11] Paſ. 3. Cyro 2. [12] Exilium indixit 2. Indixi exilium m. mihi: Roma 3.4. [14] Gallos, Hiſpanos 1.2. [16] nummorum 3. [17] Aonias] Amicis. 1.2. deos 1.2. [20] ethereis 1. [22] ad Pontificem. 3. [23] Turcos 2. claſſemq; 3. [24] pro 2.3. [27] Equor 1. obſideant, 2. [30] Cylicum 2.3. erataq; 1.

SCOPVS HVIVS DIALOGI

iudicio meo, quanquam plenis naribus.
Sed aliud atque aliud sibi lector formabit argumentum.

¶ Pasquillus Romanus omnium gentium vates: nempe Roma omnium gentium patria est, Plinio authore. ad eum quoque omnium populorum ritus referuntur. is multorum dierum, quare et de præteritis sicut de præsentibus scribere, simulque in futurum coniicere optimo et præscripto iure licet. Deploratam obsequelam Christianæ plebeculæ nunc et principibus ipsis improperat; tragico, quanquam scito nec minus eleganti cothurno præstigiatoribus (lapsus sum: dico enim prædicatoribus) verbi dei, creaturas infrascriptas puto, quæ voce et opere nobis loquuntur, ipsis enim perinde inculcat, immo in aures susurrat, quod sic scilicet vulgum cunctum (quem non loco, sed opinione metitur Erasmus noster) obedientia ipsa ad baratrum usque seduxerit, quasi diceret 'Ubi tandem supplicii solatium?' Præsupponimus quod Romæ sunt hæredes Pasquilli, videlicet qui magna patrimonia decoxerunt. inde surgit quæstio, Pasquillo decedente e vivis ante satisfactionem voti (devotus enim est ad sanctum Iacobum), utrum.

Argument des volgenden Dialogi

¶ Darmit jr diſer zwaien redenden perſon vnd jr herkōmen vernemet, ſo hat es die geſtalt, zů Rom iſt ain alte bildtnuß auff ainer ſeul, vor aines Cardinals hauß lange zeit geſtanden, der ſelb Cardinal hat alle jar dem ſelben bild ain geſtalt laſſen machen, auff ſeinen tag, als **Mars**, **Venus**, **Saturnus**, vñ der gleichen, auff ſolchen tag das bild vmbhencken laſſen, mit tüchern, das niemant hat ſehen mügen, was diß jar dem bild für ain gſtalt gemachet ſey, biß die menig des volcks (nach dem allwegen groſſer zůlauff iſt) dar zů kom̄en, als dañ zeücht man das tůch hinweck, vñ ſicht was da ſey, demſelben machen dañ die Poeten vñ dichter vil verß vnd gedicht, wie dañ ain yeder die ſcherpff ſeyner vernunfft zů brauchen, geſehen will werden, das ſelbig bild haiſt Paſcuillus. Nun diß jar auff ſeynen tag, iſt ſolchs bild, wie andere jar verhenckt, vnnd gar vil volcks da geweßt zů ſehen, was diß jar dem Paſcuillo für ain geſtalt angethon ſey, als die dichter den vmbhang zohen Iſt alda geſtandē ain pilgram wie ain brůder der zů ſant Jacob geen will, mit ſeynem braiten hůt, mantel walſtecken, vñ lideren

---

5 Plin. H. N. III. 5, 6. 'Roma terrarum caput.' *Cic. orat. II. contra Rull.* 32. *Senec. de cons. ad Helv.* 6. *Modestinus L.* 33. *Dig. Ad municipalem* 50, 1. 'Roma communis nostra patria est'. *Gratiani decret c.* 37. *Ca.* 11. *quæst.* 7. *(ex Ambrosio)* 'Roma principatum et caput obtinet nationum.' 8 Christianæ plebeculæ, num *I.* . Tragico *I.* 10 creat.] cardinales XXXI uno die a Leone X. creatos. 13 *sic fort. ex si* 16 vivis] cuius *I.*

18 perſon a (*ut sæpe* ſ *pro* ſ) Do mit ir dieſer tzwayer redender c vernhemet c 19 zů b (*fere solet* ů *pro* ů) tzu c (*fere nunquam* ů) Rhom c ſeul c 20 tzeit c 22 tuchern c 24 grőſſer b 26 tichter c *et sic infra* gedicht c yder c ſchirff c vernufft c 29 verhenckt, c 30 angeton c 31 bilgram b ein brůder zu ſant Jacob, mit c

possit obligare heredem suum, ut vadat ad sanctum Iacobum. respondet Accursius in glosa finali legis II. de pollicitationibus, et adducit ibi multa iura, 'quod hæres non tenetur hoc voto, sed vadat si velit'. *Urlaub helt do nyemandt.* Pareat reverenda paternitas vestra fatuitati meæ et calamo festinanti, nam lapsum vereor.

PASQVILLVS, CIRVS,
PERSONÆ LOQVENTES.

Pasquillus. Romam ipse relinquam divum Iacobum petiturus. § 1.

Cirus. Quæ tibi causa, ut Romam sanctam deseras?

Pasquillus. Urgentissimæ quidem, et plures.

Cirus. Et quæ?

Pasquillus. Prima omnium, quod cum hactenus per multos iam annos Romæ pluribus inservierim, non nihil me lucraturum sperans, video omni spe me destitutum.

Cirus. Cur, obsecro, omnis tibi spes ablata?

Pasquillus. An non vides quantus sit Cardinalium numerus? § 2.

Cirus. Quid inde? quid tua interesse putas?

Pasquillus. Plurimum inde: adeo enim inter eos sunt pauperes, ut ga-

ſach, darauff ain yeder Poet vnd dichter, geſchriben vnd ſein beſts gethon. Aber ainer vnnder den, hatt die perſon des Paſcuillus fürgenommen, in geſtalt aines Jacob brůders, der redt mit ainem andern, Cirus genant, vñ ſagen die warhait ainander allain, das ſolches ſunſt niemandts erfare, wie jr auß diſem zůgeſchickten dialogo leſen werdet.

¶ **Paſcuillus.** Ich will Rom verlaſſen, vnd zů ſant Jacob geen. § 1.

Cirus. Was iſt die vrſach, diſe hailge ſtat Rom zů verlaſſen.

Paſc. Warlich treflich groß vrſachen, vñ der vil.

Cir. Welche.

Paſc. Auß allen andern, iſt das die erſt; ich hab biß her manche jar je vielen hie zů Rom gedienet, verhoffende auch etwas gewinnen, aber ich ſich mich aller meiner hoffnung entſetzt.

Cir. Ich bitt dich, warumb kan dir alle dein hoffnung, alſo benommen ſeyn.

Paſc. Sichſt du nit wie ain groſſe zal der Cardinäl iſt. § 2.

Cir. Was mainſt du das dich ſolchs an gee.

Paſc. Warlich vil, dañ vnder jn ſeind ſo arm, das etlich den Cardinal

---

1 Accur. in glo. ß. lib. ij. de pollic. *1. Ad Ulpiani L. cit. Dig. verba* 'voti enim obligationem ad heredem transire constat' *glossa habet* 'voti enim quod in dando consistit, ... quid autem si voveat ut vadat ad sanctum Iacobum? respondeo quod non transit ad heredem ...' *Accursium vota realia personaliaque q. v. distinguere adparet.* 3 Urlaub] Geldbuiß. 8 PASQVILLVS CYRVS | Perſonæ loquentes | *2.* PASQVILLVS BAVL. | SVBBLOCVTORES. | Cyrus. Paſquillus. *3.* 9 CYRVS. *2.* CY. *3.* *In sqq. non adnotabo 2. et 3. ubique* Cyrum *per* y *scripsisse.* 10 Vrgentissime *1.*

20 vergnomen *c* 22 irſare, *c* dieſem zugeſchicken *c* 23 leſen *c* 24 wil *bc* 25 heilige ſtadt *c* 26 treffliche groſſe *c* vill. *c* 28 iar ir *b* (nunquam *j*). Rhom *c* 29 ſihe *c* 31 bit *c* benomen ſein *c* 32 Sihest *c* zal *c* Cardinal *c* 33 mainſtu *b* meynſt *c* ſolche angehe. *c* 34 vnter yn ſein ſo *c* etzlich *c* Cardinals hunt ſo ſie eine *c*

lerum, si altero indigeant, quidam vix habeant unde sibi comparent; adeo pauperes, ut eorum familia (inter quos longo tempore conversatus expertus loquor) vix inediam depellat.

§. 3. **Cirus.** Quid tam curiosus tu, o amice, ut eorum tam insecteris inopiam?

Pasquillus. Ex eo omnis spes mihi deperit: nam quo inopiæ consulant, beneficia quæque, etiam minimi momenti, rapiunt, devorant, pervendunt; quid mihi igitur superest spei?

Cirus. Providebit pontifex maximus et tibi inter cæteros familiares suos.

§. 4. **Pasquillus.** Tot sunt nepotes, nepotum tanta cohors, ut et Cardinales ipsi, qui ex eo numero non sunt, patiantur ob id incommoda: volunt enim nepotes divitias, et quidem ingentes; ad hoc autem acervus beneficiorum necessarius: quid spei igitur reliqui?

§. 5. **Cirus.** Gratiæ expectativæ hoc tempore dabuntur: siste hic gradum, expecta paulisper, habebis tandem optata.

Pasquillus. Multis iam annis expectativas expectavi, nihil horum datum est. at etsi dentur, quid, putas Florentinos sui immemores? forsan deerunt viris illis remedia, quo minus beneficia pro se aut pro suis piscentur? Disce-

hüt, ſo ſy aines andern bedörfften, kaum zů kauffen haben. Ja als arm, das jr geſind, mit den ich lange zeit in kuntſchaft herkomen bin, vñ deßhalben (als der ich erfarn rede) kaum ſich des hungers erweren kan.

§. 3. **Cir.** Lieber freünd wie biſt du ſo hoflich, das dich jr armůt anſicht.

Paſc. Auß dem das mir alle mein hoffnung dardurch entwent iſt, dañ damit ſy jrer armut rat ſchaffen, reiſſen ſy zů jn, die pfründen, auch die aller geringſten, den ſtellen ſy nach, vñ verſchlicken ſy, was hoffnung künd mir dañ noch überig ſein.

Cir. Der Bapſt wirt dich vnder andern ſeiner diener verſehen

§. 4. **Paſc.** Es ſeind ſeiner freünd zůvil, vnd der ſelbigen ain ſo groß gezüge, das auch die Cardinäl, die auß der ſelben zal nit ſein, von des wegen nachtail leyden müſſen, dañ die freünd wellen groſſen reichtumb, zů dem wil not ſein, ain groſſer hauff der pfrend, was künd mir dañ darüber zů hoffen ſeyn.

§. 5. **Cir.** man wirt jetzůd gratias expectatiuas, das iſt pfründ auß begnadung zů erwarten, außgeben, darumb ſtee ſtill vnnd bleyb hie ain weil, du wirdeſt doch zů letſt haben des du begeret haſt.

Paſc. Ich hab biß her vil jar der vorgemelten begnadung gewart, mir iſt nichts geben, vnd ob die gleich außgeben werden, haltſt du darfür die Florentiner ſeyen jr ſelbs nit ingedenck, villeicht haben ſy den ſelben männern bericht geben, darmit ſy deſter weniger für ſich vnd die iren pfründ erfiſchen. Ich zeüch ſchlechts dahin, wil auch nit widerkommen, ſo lang, biß aintweder die Flo-

---

[1] alieno 2. [2] vix om. 2. inedia depellit. 1. [5] deprit. 3. inopia 1. [10] patiunt 2. incõmodam. 1. [13] Hæ exspectativæ inde a sæc. XII. magis magisque increbruerant. [17] quæ 1. piſcantur? 1.

[19] ſie c *ubique.* bedorfften, c [20] bun c [21] erfaren c [22] freund c biſtu b [23] dardurch entwedt c [24] armuth rath c [25] kunt c [27] babſt c [29] Cardinel c nachteil c [31] pfrend] pferd a b pferde c Cf. §. 6. kundt c [32] itzunt grãs expectiuas c [35] weyß b *ut sæpe y pro i* [36] letſt c bgert c [36] helbelt c [37] ingedenck? ç menneren c bericht g.] *legit* dixerunt *pro* deerunt. [39] für] vor c [40] widder komen, ſo c entweder c

dam, nec reverimus, donec vel Florentini abigantur Roma, vel Cardinalibus fuerit abunde provisum.

Cirus. Ne nimis sis in discessu præceps, ostendam quo pacto tibi optime § 6. Romæ sperandum.

Pasquillus. Quonam?

Cirus. Si magna tibi nummorum copia, si marsupia plena, brevi tempore potieris non modo uno sed et pluribus beneficiis: nam hic nostro tempore non secus ac cæteræ merces beneficia venduntur: eram altero die nescio cum quibus mercatoribus, ubi tractabatur beneficiorum negotium non secus ac mulorum et equorum[9] mercatura.

Pasquillus. Iam dudum id mihi constabat, ut si nummorum mihi vis esset § 7. ingens, non beneficia modo me habiturum, sed deum, sacramenta, regnum cœlorum, pontificem ipsum: sunt enim omnia hæc venalia Romæ.

Cirus. Et quidem tam libere, ut liberius nihil hic Romæ agatur quam beneficiorum mercatura, estque eis in fabula id commune, 'quemadmodum Venetiis aromaticæ species, ita Romæ deum ac omnia quæ dei sunt vendi posse.' Sed quid, o Pasquille, ad nos qui omnium sumus pessimi vel ob id quod pauperes? ah!

Pasquillus. Ante annos iam viginti episcopatus prælaturasque maximas § 8.

rentiner, auß Rom getriben, oder den Cardinälen gnugſam verſehūg geſchehen iſt.

Cir. Biß nit zů ſchnell in deinē hinweg ziehen, ich wil dir antzaigen, wie § 6. dir hie zů Rom am aller beſten zů hoffen iſt.

Paſc. Wie.

Cir. Wē du vil gelts haſt vnd dir dein beitel vol iſt, ſo wurdeſt du in kurtzer zeit, nit allain einer, ſunder vil pfrunden genieſſen, dañ hie zů diſer zeit, die pfrunden nit anders, dañ andere war verkaufft werden. Ich was nun anders tags, bey kauffleüten, do der pfründen halben handtung geſchah, nit anders dañ im kauff ſchlegen, der meüler vnd pferd.

Paſc. Das hab ich lang wol gewiſt, wo ich ein groſſe macht der pfening § 7. het, das ich nit allain die pfründ, ſunder got, die Sacrament, das himelreich, vnd den Bapſt ſelbs kauffen möcht, dañ diſe ding ſeynd alle fail zů Rom, vnnd ſo feyl, das hie zů Rom nichts freyers gehandelt wirt, dañ die kauffſchleg der pfrunden, vnnd iſt ain geſpöt, das gemain ſprichwort, wie die würtz zů Venedig in Appotecken, Alſo mag auch got, vñ was got zůſtet, zů Rom verkaufft werden. Aber mein lieber Cire, das geet vns nit an, dieweil wir die aller böſten ſeyen, darūb das wir arm ſeyn.

Cir. vor zwaintzig jaren, wo es mir am gelt nitt gemangelt, het ich Biſ- § 8. tumb vnnd groſſe Brobſtey leichtlich erlangen mögen, Aber yetz dringen weit

---

[3] optimæ 1. [9] negocium 2 3. ac omis. 1 [13] cœlorum 2.

[20] Rhom c Cardinalen gnugſam verſehung c [22] ziehen c [22.23] wye dir hye zu Rhom c [25] Wan c peutel c wurdeſtu b [26] yeyt b [27] verkaufft c [28] leuthen, c pfründen b pfrunden c [30] gwiſt, wo b pfenning b [31] himelreych b hymelreich c [32] feyl c [32-33] vnd ſo fr. u.] Sic usque ad finem § 7. personæ Pasquilli quæ Ciro dicenda, et § 8 usque ad verba 'atque fiducia' Ciro quæ Pasquilli sunt, in Germanicis exemplis adscribuntur. [34] würtze b c [35] die weyl b dye weyl c [36] ſeyn c ſein b [37] er c [37-38] Biſtūb c leychtlich b c (y pro i in seqq. non indicabo).

si nummi tantum non deerant, facile poteram assequi: modo large cui suppetunt mercatorum banci, magis speranci: sunt enim hi omnium quæ sunt Romæ appretiatissimæ reliquiæ, illic omnis devotio, illic tota curialium spes atque fiducia. sed, ut iam tibi dixeram, mihi non sunt argentarii, quare discedam.

§ 9. **Cirus.** Perge, mi Pasquille, ut fias felix. sed prius quam discedas, alteras ac alteras (si habes) edicito causas.

Pasquillus. Dicam, et libere, sed tibi in aures: scis enim quam sit Romæ res periculo plena verum edicere; omnia enim Romæ licent præter paupertatem ac veri indicium; hæc peccata sunt in spiritum sanctum, quæ nec hic neque in futuro remittuntur seculo. sed apud te, qui es ipsissimus ego, libere agam: hic ne morandum, mi Cire, ubi nonnisi fraude, mendaciis, periuriis, et quidem scelestissimis, vivitur?

Cirus. Quo pacto id ostendas?

§ 10. **Pasquillus.** Perge, obsecro, ad divi Petri ædes, maximis impensis cœptas, vide miserrimum id spectaculum, quam abiecta, quam derelicta sit hæc dei domus.

Cirus. Forte non suppetunt pontifici maximo vires, ut impensas, quæ gravissimæ erunt, ipse sustineat solus.

Pasquillus. An ignoras quot quantasque Iulius secundus ad id omnium

für, die ſich der kauffleüt benck getröſtū, da iſt die eer, da iſt die andacht, da iſt aller Römiſchen hoffs verwanten hoffnung vnd vertrawen.

Paſc. Aber ich hab (wie ich dir yetz geſagt) kainen wechßler oder ſilbermacher, darum̄ zeüch ich da hin.

§ 9. **Cir.** So far hin lieber Paſcuille, das du ſelig werdeſt, aber ee du abſchaideſt, ſo ſag mir auch andere, vnnd andere (ob du die haſt) vrſachen.

Paſc. Die wil ich dir ſagen Aber die in dein oren vnd haimlich, dañ du waiſt, wie ſorgklich zů Rom die warhait zů ſagen iſt, zů Rom gezimmet ſich alle ding, allain armůt, vnd meldūg der warhait, das ſeind ſünd in den hailgen gaiſt, die weder hie, noch in künfftiger welt vergeben werden kūñen. Aber bey dir, der du biſt wie ich ſelbs, wil ich frey reden Solt ich hie bleyben (mein lieber Cire) da allain mit betriegen, mit liegē, mit maynaiden vnd der ſelben, darvor den thieren grawen ſolt, gelebt wirdt.

Cir. in was weg kanſt du ſolichs antzaigen.

§ 10. **Paſc.** gee hin zů ſant Peters kirchen, die mit groſſer koſtung angefangen, vñ ſich wie ain erbermlicher anblick, wie veracht vñ verlaſſen, das hauß gottes ſey.

Cir. villeicht mag die macht des Papſt nit genůg ſeyn, das er den koſten (die aller ſchwereſt ſein werden) allain ertragen mög.

Paſc. Weñ du nit waiſt, wie vil vnd groſſes Julius der ander zů diſem

---

[1] sperant *3. 4.* *Non intellexerunt lusum.* [2] speranee *Ital.* sperantiæ *Lat. med.* [3] appretiatissime reliquie *1.* appreciatissimę *2.* curaliū *3.* [4] fiducia *2. 3.* [5] felix *3.* [6] adijcito *3.* [9] indic. (non indic.) *omnes.* petā *3.* sunt *om. 1. 2.* [10] seculo. *3.* [14-15] ceptas *1. 2.* [18] grauissime *1. 2.* [19] Cf. Dialog. Iul. § 26. Kab. no X. § 22. et Dialogum Pugna Pietatis. [20] erhe *c* [21] vor wanthen *c* vertrawen. *c* [24, 25] abſcheydeſt, Jtzo *c* [27] ſorglich zu Rhom *c* [29] wedder hye *c* vergeben *a* vorgeben *c* [31] betrugen *c* meyneyden *c* [32] thyeren *c* werd. *c* (Sequentia 2 folia meo exemplo *c* desunt.) [34] ge *b* [35] Pabſt *b* [36] vnd] vns *a b*

celeberrimum templum construendum reliquerit opes? Valeris insanire, Cire, cum tibi omnium maxime constet quas quantasque ex universo orbe Christiano ad hoc opus construendum collegerit pontifex maximus pecunias; adeo, hercule, ut si in id, ut promiserat, operis, iam non hanc quam cernis, sed tres, sed quattuor omnium celeberrimas construxisset ecclesias.

Cirus. Ut verum fatear, sæpius a mercatoribus ipse audivi ingentem thesaurum exinde pontificem habuisse. §. 11. sed cur sanctissimus dominus noster huic operi non applicuerit, non constat.

Pasquillus. Hoc est, amice, quod deploro; hoc me conturbat, quod pecunias illas immensas, etiam pauperum sanguine undique terrarum angulis conquisitas in palatiis extruendis, in nepotibus ditandis noverim expensas. Dicam §. 12. verum quo plebecula omnium simplicissima, ultramontana, vel fraude ipsa decipiatur: sunt singulis diebus apud fores ecclesiæ sancti Petri lapidum excisores quam multi; sed quod interdiu construunt, noctu clanculo ad palatium Medices, non Petri, deferunt; sicque lapides noctu migrant, et quod certo certius constat, novi millesimam partem nec in ædificia fuisse expositam: nam vide §. 13. quid Observantini illi minores contulerint; sive e suis marsupiis (ut universus credit orbis) sive ex indulgentiarum quæstu (ut ipsi asserunt) octuaginta milia aureorum pontifici largiti sunt. quis non obstupesceret, quis recto pectore hoc

aller koſperlichen tempel zů bawen, reichtumb verlaſſen hat, ſo biſt du ſerylich nit bey ſinnen, Lieber Cire die weil dir vor andern zum fürderſten ſolchs kündig iſt, was vnd wievil der Bapſt zů diſem werck auffzůrichten, gelts, geſamelt hat, auß der gantzē Chriſtenhait, Fürwar ſo vil, wo er ſolchs (wie er verhaiſſen) an diß werck gelegt Er het yetz nit allain diß ſo du ſichſt, ſonder drey oder vier die aller köſtlichſten kirchen gebauwet.

Cir. Das ich die warhait bekeñ, ſo hab ich zů vil malen von den kauffleüten §. 11. gehört, das der Bapſt gar ain groſſen ſchatz darvon gehabt hab. Aber warumb der aller hailigſt vnſer herr, den an diß werck nit gelegt, da waiſt man nit von.

Paſc. Das iſt auch lieber freünd, ſo ich klagend bewaine vnd mich betrüb, das ain ſolchs vnmeſſig gelt, vnd der armen blůt vnd ſchwaiß, überal, in allen winckeln der gantzen welt zůſamen bracht, die palaſt darmitt zů bauwen, vñ die freünd darmit reich zů machen. Ich wil war ſagen, mit was liſten das aller ainfeltigſt völcklein §. 12. (die über das gebürg wonen) betrogen werden. Alle tag ſeind bey dem eingang ſant Peters kirchen, vil ſtainmetzen, aber was ſy am tag arbaitten, das fürn ſy bey nacht haimlich zum palaſt de medicis, alſo wandern die ſtain bey der nacht, vnd iſt gwiſſer dañ gwiß, hab das auch erkant, das nicht der tauſend tail zů diſem baw angelegt iſt, dañ ſich an was die Obſeruantzer barfüſſer Münch, hertzů getragen §. 13. haben, auß jren beütlen (wie die gantz welt gelaubt) oder auß dem gewin der genad vnd ablaß (wie ſy vorgeben) erobert, mer dañ achtzig tauſent guldē, dem Babſt gegeben welcher ſolt nit erſchrecken. Wer künd das mit gleichem ge-

---

2 cōstat 2. 5 q̄tuor 2. quatuor 3. 6 fateor. Sepius 1. 11 palatijs 1. palacijs 2. 12 i. e. vere dicam quo modo. 13 ultramont.] *Romanis sunt Germani.* 15 Exh. ne X. §. 23. ecclesiæ om. 2. 3. 18 expos.] *i. e. expensam.* Cf. Exh. ne X. §. 22. 19 obseruatini 1. 20 vrbis 2. millia 1.

70 biſtu b 73 geſamlet b 75 der b 80 gnad b vergeben a b

§. 14. gestet? Discedam igitur, o amice, ne has fraudes hi oculi deinceps videant: nam crepo cum video sacellanum illum in divi Petri æde qui tam vili pretio animas vendit atque emit, omnia mentiens quæ vel dicit vel promittit, sed hæc stomachato animo.

Cirus. Si altera subest causa, edicito.

§. 15. **Pasquillus.** Sat superque iam diximus, at tertiam accipe. Franciscus Urbinas Urbinatum dux dum a nepote pontificis Leonis decimi impeteretur suisque esset e sedibus depellendus, obstitit quoad potuit, (natura enim ita est inditum, ut unumquodque contra alterum se tueatur ac defendat) eo maxime quod omnium sane sentientium (ut dicunt) iudicio naturalis hæres ipse esset, §. 16. nihilque ad Florentinum illum Laurentium de hoc principatu attineret. Ubi igitur Leo cum suis Florentinis longe ac ipse speraverat, bellum vidisset protrahi impensasque indies augeri, iam pene exinanitus hanc artem, qua nummos aggregaret, tandem excogitavit: longa enim ac perpetua consultatione habita, tanquam in hoc unico refugio ecclesia Romana conservanda videretur, si XXXI Cardinales uno eodemque die crearentur (iam enim creatio non dei solius, ut olim, sed et pontificis est opus: 'creantur' enim Cardinales suntque humiles pontificis ipsius 'creaturæ'), tantum illinc assequutus pecuniarum ingluviem, ut vix dicere ausim.

§. 14. müt tragen Darum̃ mein lieber freũnd, ich zeüch hinweg, auff das diſe mein augen ſolche betriegerey hinfür nicht meer ſehen Ich möcht zerreyſſen, wenn ich ſich den Capellan in ſant Peters kirchen (der vmb ſo gar ſchned gelt die altar verkaufft vnd kauffet) das er alles das leügt, ſo er ſagt oder verhaiſt, oder das auß zornigem gemüt.

Cir. Iſt noch ain andere vrſach darunder, ſo ſags.

§. 15. **Paſc.** genüg vnd meer, dañ zü vil haben wir yetz geredt, doch vernim die dritten vrſach auch. Franciſcus ain hertzog zü Vrbin, do der von des Babſt Leonis des zehenden freünden übertzogen vñ yetz von dem ſeinen ſolt vertriben werden, der ſich aber auff hielt ſo vil er mocht, dann es iſt von Natur eingeben, das ſich ain yedes ding ſelbs beſchützt vnd wert, Auch angeſehen das bey allen verſtendigen (wie ſy ſagen) davor gehalten, das er ain natürlicher erbe war, vnd §. 16. dem ſelben Florentiner Lorentzen von ſolchem hertzogthümb gar nichts züſtünd. Do nun Leo mit ſeinen Florentineren ſach, das ſich weit anders dañ ſy verhofften, der krieg in die leng ziehen wolt, vnd ſich der koſten teglich meeren vnd gar nahendt erſchöpfft waren, do erdacht er jm ſolche kunſt gelt zü kauffen nach langem vñ ſtetem gehalten radtſchlag, als were in dem die Römiſch kirch zü behalten allain gelegen. Wie ain vnd dreyſſig Cardinäl auff ainen tag erſchaffen wurden, dann yetz iſt die erſchaffung nit allain gotes (als vor zeiten) ſunder auch werck des Babſts, dañ die Cardinäl werden creiert, vnnd ſeind des Babſt demütig creaturen, von denen hat er ain ſolche ſumm gelts über kommen, das ichs kaum ſagen getharr.

---

[1] sacell. ic.] papam. ſcio 2. precio 3. [4] hæc] [illegible] 2. est 3. [6] Exh. ad X. §§. 21. sqq. et Monitor. I. §. 20. Satis 2. 3. [7] urbinati 1. [8] ac om. 1. [11] hoc om. 2. 3. [12] l. longius atque. [12-13] protrahi, mihi impenſaſq; 2. [15] die] 1. Iul. a. 1517. dei] isle 1. [17] creatura 1.

[21] mer b [22] mer b [33] meeren b [34] nahent erſchöpfft b erdacht b [39] Babſt b creiret b Bapſt b [40] creaturn b

Cirus. Dic libere, scis enim harum rerum quam sim avidus, quamque mecum omnia tibi liceant; nemo hic est quem revereamur, inter nos hic sermo.

Pasquillus. Dicam, et quidem verissime. ultra quam quingenta milia ducatorum ex his creaturis suis est adeptus: vide quam bonæ creaturæ quæ creatori suo tam gratæ: at ubi inter illas creaturas iam maior pars omnibus nummis spoliata, immo et creaturæ se delusas esse viderent (promiserat enim pontifex non nisi paucas creaturas, quibus et abunde in beneficiis providere posset, unde quam hilari vultu ipsi pecunias creatori promiserant; intuentes autem sese illi ipsi XXXI, tantus scilicet numerus, ut etiam Virgo gloriosa puero Iesu timens, ne et ipsum raperent ac in Cardinalem crearent, ad cœlos quantocius apud Mariam transpontinam remitteret, |: fulgure enim cœlos petiit :| tantum inquam eorum numerum, ut pene his providere non posset), subito excogitaverunt creator et creaturæ nescio quæ nova de Sophi, de Turca, Christianæ fidei atrocissimis hostibus: iam Turcam nobis, immo Christianis omnibus imminere, cui nisi eatur obviam, actum esse de universa republica Christiana. consultant igitur publice cum omnium principum Christianorum oratoribus, at longe aliter privatim, aliter publice: privatim enim subridentes putant perbelle secum agi f. 17. f. 18.

Cir. Sags frey, dañ du waiſt das ich ſolcher ding begierlich bin, wiewol die alle ding bey mir gezimen, niemandt iſt hie den wir förchten dürffen, diſe red iſt zwiſchen vns allain.

Paſc. Ich wils ſagen, vnd auff das aller warhafftigſt, meer dañ fünff mal hunderttauſent gulden hat er aus diſen ſeynen creaturen erlangt Sihe an wie gůt creaturen das ſein, jrem ſchöpffer ſo danckbar. Als aber nun der meerer tail vnder diſen creaturen alles jres gelts beraubt, vnd ſich betrogen zů ſeyn geſehen haben, dañ der Babſt hat jn verhaiſſen allain etlich wenig zů creieren, die er möcht überflüſſig mit guten pfründen verſehen, darumb ſy auch mit frölichem angeſicht, ſolch gold jrem ſchöpffer verſprochen, vñ dargeben, do ſy ſich aber ſelbſt vnder ainander angeſehen in ainer ſolchen zal, ain vñ dreyſſig. Alſo das auch die hochwirdig Junckfraw Maria jrs kinds Jeſu beſorget, ſy wurden jn auch hinzuchen vñ zů ainem Cardinal erſchaffen, darumb hett ſy jn von ſtund an gen himel geſchickt. Wie er dañ in aim blitzen bey der kirchen ſant Marie tranſpontiñ zů himel gefaren iſt, als nun diſes in ſo groſſer zal, gnůgſamme verſehung nit geſchehen mag, haben der ſchöpffer vnd creatur yetz behend ain anders erdacht, ich waiß nit was neüwes von ainem Sophy, von dem Türcken vnd andern des Chriſtenlichen glaubens grauſamlichſten feinden vnnd das der Türck vns, ja allen Chriſtenlichen menſchen ſchwärlich oblig. Nun ſo dem nit mit dapfferer hilff begegnet So ſey es geſchehen vmb die gantzen gemainen Chriſtenhait, darumb radtſchlagen ſy, offentlich mit allen Chriſtenlicher Fürſten botſchafften. Aber vil anders vnder jn ſelbs allain, dañ in abgeſündertē radt zwiſchen jn, vermainē

---

[1] quam omis. 1. quod 3. [2] Vtra 2. millia 1. [4] quæ] qui edd. [5] grate 1. [6] imò 3. [7] posset, Vide q. edd. [10] cœlos 2. quātotius 1. 2. quantocyus 3. [11] cœlos petiit) Tantum 2. [12] Turcam om. 2. imò 3. [15] christianæ 2. [16] principiū 1. at] Ac 1. 3. [17] i. e. ut et dona sponte sua et symbola publice exigenda pontifici darent populi. subridens, 2.

[20] niemāt b förchet b [22] meerer b [23] creaturn b [24] Bapſt b [25] überflüſſig b [26] Jeſu b [27] himell b [28] ſchwärlich b [29] abgeſönderten b

quando eorum egestati subveniant vel Barbari ipsi; publice decimas, vigesimas,
quinquagesimas atque cruciatam universo populo Christiano indicunt; id sibi
privatim pollicentes creaturæ, ut habitis Barbarorum aureis nemo e creaturis
§. 19. futurus sit pauper. Iam vero quis emulgeat tantam vim auri? Quo igitur opta-
tis potiantur, mittunt ad Hispanos, ad Gallos, ad Anglos, itemque ad Germa-
nos legatos quatuor, et ut videant principes Christiani id non sacri auri amore
fieri, interdicunt eis facultates omnes, etiam a iure concessas, inceduntque tam
simplices quam olim simplicissimi, nihil præter Christum, et hunc crucifixum
prætendentes, nihil præter deum in ore, in corde vero nihil nisi Barbarorum
§. 20. argentum gestantes. Et nisi hæc sole clariora tibi essent, (ut puta qui et eos
qui missi sunt in cute noveris) longius tecum agerem. et cum huiusmodi sint
homines, bone deus, quanta pompa, quanto apparatu urbem exiere, quantoque
fastu patrias pontificias aliasque sibi destinatas transiere! nescio si Diocletianus
quispiam tanto superbivisset.

§. 21. Cirus. Rumores plane sunt per universum iam Christianum populum Tur-

ſy als wol zugangen, ſo ſy jrer, armůt vnd gebreſten zů hilff kommen, durch
das ſchlecht vnd vnerfarn volck, das ſy verfůrn, in offnem radt ſetzen ſy dem
Chriſtenlichen volck auf allain den zehenden vnd zwaintzigſten fünfftzigſten pfening
vnd Cruciaten, aber vnder in ſelbſt verhaiſſen ſy ainander, weñ ſy ſolches gelt
§. 19. von dem volck erlangen, das kainer auß den creaturen künfftiglich arm ſey Wer
kan erzelen die macht aines ſolchen gelts, auff das ſy nur ſolchs jrer begern er-
folgen, ſchicken ſy zů den Hiſpaniern, in Franckreich, Engeland, vnd zů den
Deůtſchen vier Legaten auß, vnd damit die Fürſten ſollen ſehen, das ſolches
nitt geſcheh vō liebe wegen des hailgen gelts, verbieten ſy jn alle macht vnd ge-
walt die jn auch von rechts wegen ſunſt verlihen ſein, vñ geen da her ainfel-
tiger dañ die aller ainfeltigſten, nichts achten, dañ Chriſtum den gecreützigten,
nichts dañ got, im mund merung der Chriſtlichen kirchen, vnd nichts dañ der
§. 20. völcker vnd Deůtſchen, gelt im hertzen tragen, vñ wo die ſolche ding nit klå-
rer dañ die ſoñ wer, vnd die yhenen ſo außgeſchickt werden, nicht innen vñ auſ-
ſen erkenteſt, ſo wolt ich lenger mit dir reden dauon. Aber nach dem ſy ſolich
leit ſeind (O güter got) mit was gepreng mit was ſchein ſeind ſy außgezogen,
wie mit groſſer hoffart, vñ mit brechtlichen geberd ſeind ſy jr biſtumb vnd lender
durch zogen Ich waiß nit ob ain Diocletian ſo vil hoffart getriben.

§. 21. Cir. Das geſchray iſt gleych wol durch das gantz Chriſtlich volck, die Tür-

---

[1] quando] quñ *1.* quum *3.* egeſtati *2.* [2] creature *2.* habitis] *si haberent, si præstigiæ bene successerint.* [3] Exh. ne X. §. 5. Nā ſi qs emnget *1.* Nā qs enuel *2.* Nam quis renuet *3.* enumeret *legit versio Germ.* Cf. Exh. ne X. §. 5. „Denominantur legati ut pecuniam emulgeant." [5] ad Anglos om. *2.* . Itē atq; ad G. *1.* [6] non] nā *1.* [7] . Interdicūtq; *1.* Interdicuntq; *2. 3.* [8] olim] olm *2.* (omnium) hinc *2.* [9] ore] *plenior h. l. vers. Germ.* [10] qui] qm̄ *1. 2.* quoniam *3.* [11] huiusm.] huiusce *edd.* [12] Cf. Exh. ne X. §. 5. cit. [13] patrias] *regiones, terras.* Dioclet.] „quippe qui primus ex auro veste quæsita serici ac purpuræ gemmarumque vim plantis concupiverit *etc. Aur. Vict. de Cæsarib.* 39. [14] superbuisset. *1.*

[16] hilf b [17] vnerfaren b [20] creaturn a b [21] erzeln a b [24-25] facultates sive a papa sive a iure concessas non satis inter se distinxit versio. [28] i. e. [illegible] [28] zogen a [29] die ienen b [31] gebreng b

eas adesse, nihilque subesse figmenti, imo pontifici maximo sanctissimoque patri ac universo cœtui Cardinalium eum esse animum, ut in Turcas expeditio et equidem validissima paucis ab hinc diebus fiat atque habeatur. ob idque, Pasquille optime, non videntur adeo pontificis ac cardinalium improbanda consilia, quibus bellorum nervi (pecunias dico) aggregare querant.

Pasquillus. Si Roma mihi patria non foret, si Roma me non educasset, § 22. si Romano aere non tanto vixissem tempore, si Romanorum ingenia mihi non adeo essent perspecta, iam tecum irem in gratiam crederemque pro certo quæ tu cum Romanis tuis affirmas. sed novi mores vestros: iam quanto tempore eum habuistis clamorem, Turcam imminere cervicibus Christianorum! Sed dic pro fide tua, quis minus exposuit pro expeditione? quis plura accepit quam vos qui Romæ hactenus Christianorum suxistis sanguinem? Vobis bonus Turca § 23. est qui tot tantaque aureorum milia vobis quotannis dat ac per banchos Christianos Romam mittit. quot Alexandri sexti tempore centenaria, immo millenaria aureorum vobis contra Turcas data! ubi ubi sunt? in quem usum conversa? in eum quidem qui nec nominari debet.

Cirus. Præterita carpere possumus, at emendare nequimus. unde nihil de § 24. præteritis mecum agas: at de futuris spes longe amplior longeque certior mea.

Pasquillus. Unde spes tibi hæc ingens?

Cirus. Ex his quæ iam deforis vidimus: nam pontificem in universo clero § 25.

den ſeynd vor handen, vnnd ſey kain gedicht, vnd dem Babſt vnnd Cardinälen gantz vnd gar im ſynn, das wider die Türcken auff das aller ſterckeſt, vñ noch in kurtzen tagen der zug ſol fürgenomen vnd gehabt werden, dardurch lieber Paſquille, ſo iſt des Babſts vnd der Cardinäl ratt in dem nicht zů verſchlahen, ob ſy gern die enthaltung des kriegs (das gelt ſag ich) auff hauffen möchten.

Paſc. Weñ Rom nit wer mein vatter land, het mich Rom nit ernert, vnnd § 22. ich nit ſo lang in Römiſcher lufft gelebt het Weren mir auch die mit jrer bößliſtigkait, nit ſo gar offenbar durchſichtig, ich würd villeicht mit dir des ains werden, vnd möcht dir glauben, was du von deinen Römern ſagſt, aber ich hab rümer ſiten erkennet, wie lange zeit her habt jr geſagt, der Türck lig den Chriſten auff dem nacken. Nun ſag auff dein trew wer hat weniger außgeben zů ſolchem zug, wer hat meer eingenomen dañ jr, die biß her der Chriſten blůt zů Rom geſogē habt Es iſt auch gar ain gůter Türck, der eüch ſo vil tauſent § 23. gulden alle jar gibt, vñ durch Chriſtlich banck gen Rom ſchickt. Wie vil ſeind eüch zentner (oder warer zů ſagen) tauſenter, der gulden bey zeiten des Alexanders wider den Türcken gegebē. Wo, wo ſeins, in was brauch gehört, in dem, ſo man nit nennen ſol.

Cir. vergangen ding mögen wir ſchelten aber die nit widerbringen, darumb § 24. darffſt du vergangner ding mitt mir nit handlen, von künfftigē iſt mir zů hoffen, vnd das gemüt gewiſſer.

Paſc. Wañ her kumpt dir diſe groß hoffnung.

Cir. Das haben wir wol geſehen auß den dingen die du yetz hie verlaſſen § 25.

---

[1] *dele que* [2] cetui *1.* [5] aggregare *omnes.* [13] millia *1.* [14] quod] Qd *1.* Quod *2. 3.* Alexandri tempore sex centenaria *3. perperam.* imo *3.* [16] qui nec] Cf. Exh. no X. § 10. [17] Cf. Exh. no X. § 2. Præterea *1.* possimus *1. 2.* [19] plis *2.* [20] nam] Num *1.* [35] ſeind b [26] vatterland b [38] gehört b [40] gewiſſer b

Romano quam devotus in processione publice (ut dicunt) incesserit, ipse vidisti. num gemitus, lachrymas idque generis multa contemplabaris mecum? Exinde conicio pontifici atque reverendissimis cardinalibus mentem inesse optimam, quo hæc expeditio fiat.

§. 26. **Pasquillus.** Dic tibi aut tuis similibus hæc somnia, mihi vero frustra persuades. dic, si pontifici mens hæc de expeditione in Turcas, cur cardinales Romæ degentes tanto apparatu, tanta aurea argenteaque suppellectili superabundant? quantos equorum mulorumque acervus, ut vix Tiberis pons aliquando sufferre possit! cur non partes duplas iam eis abstulit dudum? poterat enim, si hæc faceret (scis tu quam vera dicam) Turcam ex Asia atque Thracia depulisse. sed tantum abest ut hæc vel pontifex capiat vel ipsi tribuant, ut indies suppellectilem illam adaugeant ac longe reges ipsos in his exuperent.

§. 27. **Cirus.** Nescio quid boni consulam: perge tu; ego hic Romæ manens horum omnium expectabo finem. Dic quid legati reverendissimi expediant, quidve sperandum de eis.

Pasquillus. Quid apud Hispanos quidve apud Gallos agatur, satis scimus

will. Iſt nitt der Babſt mit aller Römiſchen gaiſtlighait ſo gar andechtig in offner proceſſion gegangen, wie du ſelbs geſehen Vnd mit mir entgegen, das ſeüffzen der zeher vnd der gleichen betracht haſt, darauß nim̃ ich, das der Babſt vñ die Cardinäl gar ein gůt gemůt in jnen haben, ſolichen zug zů volbringen.

§. 26. **Paſc.** Solche traum ſag dir oder deins gleichen, dañ vergebens vnderſteſt du dich, mich des zů überreden Sag her iſt dem Babſt ein ſolcher zug wider den Türcken im ſyn Warumb haben dañ die Cardinäl zů Rom wonende, ſo gar übermeſſige groſſe koſtlichait, ſo groſſe menig der gulden vñ ſilber kleinat vñ hauſzradts, ein ſolchen hauffen der pferd vnd meüler, das jnen zů zeiten die gantz Tyber bruck zů klain iſt, warumb hat er nitt vor langſt zwifache koſt darnon genomen, wo er das gethon, ſo het er (wie du waiſt das ich war ſag) den Türckē auß Aſia vnd Thracia vertriben. Es felet allain an dē das der Babſt ſolchs von jn neme, oder das ſy ſolchs dargeben. Aber jr koſtlichhait wirt teglich gemert, das ſy die Künig darmit ſelbſt weit über treffen.

§. 27. **Cir.** Ich waiß nit was ich gůts dartzů ſagen ſol, zeüch du hin, ich wil hie zů Rom bleyben, vnd end diſer ding warten. Nū ſag mir was richten die Erwirdigeſten vnſere Legaten auß, oder was mainſt du das von jnen zů hoffen ſey.

Paſc. Was biß her mit dem Hiſpanier vnnd in Franckreich gehandelt, das

---

[1] processione] habita medio m. Martio a. 1518. Cf. Ciaccon. vitt. pontiff. III. p. 312. i. f. 316. init. *Roscoe life of Leo X. ch.* 18. [2] mecum *om. 2.* suppelectili *2.* [8] tyberis *2.* Tyberis *2.* [10] Tratia *1.* [16] apud Hispanos ab *Aegidio Viterbiensi*, apud Gallos a Bernardo Tarlato s. Divitio da Bibbiena, de quo videsis Ciaccon. vitt. pontt. III. p. 330. sqq. *de Hispania etiam et Aegidio habet versio Germ.* Fuit is Aegidius Viterbiensis, ordinis fratrum eremitarum s. Augustini prior generalis, inter XXXI cardinales a Leone X. d. 1. Iul. a. 1517. creatus. Cf. Ciaccon. l. c. p. 365. sqq.

[17] gaiſtlikeit b [18] Bapſt b ut fere solet. [20] zugk zu volbrengen c [21] oder c vergebens c [24] ſilberklainet b [26] brucken c tzwyfachte c [28] feylet c [30] gmert b [35] Was c dem a

omnes rumores; nescio autem si crediturus sum unquam quæ e Germania atque Anglia huc ad nos devenerunt, quod scilicet Angli perhumane suum exceperunt Campegium, Cæsar ac Germani principes item Caietanum suum tanto apparatu atque lætitia, ut dici vix queat. at ubi de bellorum nervo sermo habitus, gen- f. 78 tes hæ, quæ suapte natura sunt iræ omnium impotentissimæ, quantum incanduerint, quanto ludibrio hanc Florentinam industriam habuerint, non satis possit legatorum curialium literis exprimi: scribunt enim indies ac omni die deteriora; stolidos dicunt et Anglos et Germanos; deplorant vices suas, quod tandem ultimo sapere cœperunt Barbari; quod etsi sero, nimis tempestive tamen contra se actum putantes: videntur altera sæcula, videtur alter mundus eis qui alias ingentes summas evexerant.

Cirus. Mi unice, si vera sunt quæ propalam hic Romæ circumferuntur; f. 79 dubito autem figmenta esse quæ hi dicunt; nosti enim quam hic Romæ omnes sint de pontifice maximo et reverendissimis cardinalibus ad mala proferenda promptissimi: ob id vehementer dubito vera non esse quæ circumferuntur.

Pasquillus. Utcunque, si vera sunt, nihil mirabilius, nihil monstrosius f. 80

iſt durch gemain gerücht hie meniklich wiſſent. Aber ich waiß nit ob ich ymmer widerkömen werd Von Deütſchen vnd Engeland vnd Hiſpanieren iſt die ſag, das die Engelender iren Compegium, die Hiſpanier jren Egidium gar erberlich entpfangē, der Kayſer vñ die Deütſchen Fürſten jren Cayetanum mit groſſem bracht vnd gebrengk in frölichhait (das kaum zů ſagen iſt) angenōmen haben. Aber do f. 78 ſy je anbringen gethon vñ jr red von den krefften des kriegs (damit ſy das gelt meinent) geweſt iſt, wie groß diſe völker ſo gar darob entzünt vnd ſolche behendigkait der Florentiner gantz verachtlich, für ain ſpot gehalten, das mögen der ſelben legaten hoffgeſind, in jren brieffen nit gnůgſam außtrucken die ſy teglichs (vnd alle tag meer ergers) hieher ſchreiben, ſy haiſſen die Engelender vnd Deütſchen tholl vnuerſunnen leüt, ſo beklagen ſich irs beuelchs, den ſy auff ſich genomē haben, die weil yetz zů letſt die Deütſchen auch weyſ worden ſeynd, wiewol vil ſpat, ſo bedunckt ſy doch jn vil zů frů, ſy ſehen ain andere welt, andere zeyt, vnd nimmer die, die ſich vor haben vmbfüren laſſen.

Cir. ſeind anders diſe ding (lieber freünd) war, wie hie zů Rom allenthalben geredt wirt. Aber ich zweyfel, ob diſe ding, darvon ſy ſagen, vileicht erdicht weren, dañ du haſt ſelbs gůt wiſſen, das menighlich hie zů Rom dem Bapſt vnd Cardinälen übel nach zůreden am allergnaigteſtē iſt, von des wegen zweyfel ich faſt, das diſe ding, ſo ſy geredt werden, nit möchten war ſeyn. f. 79

[Paſc.] im ſey nun wie im wöll, iſt es war, ſo bedüncket mich nichts ſeltza- f. 80

---

[1] unq̄. E Germania 1. [3] Campeiū 2. [4] lęticia 2. [5] hee] eæ 3. ire 1. impotentissime, q̄nto 1. 2. [8] nires 1. [9] ceperunt 1. cęperūt 2. Qđ si sero 1. [9-10] Similibus fere verbis utitur Menius in responsione ad Croti apol. §. 40. (cf. supra vol. II. p. 450.) secula 3. [10] alias … evex.] feci ex alias gētes eas fuexerāt 1. alias gētes eas inuenerint 3. Ex Germ. versione coniectaveris quam olim gentes eas vexarant. [14] quam] q 1. 2. (quod pro q̄) [16] Utrūqz 1. Utrunqz 2. mōſtroſius 2. [17] immer b ymer c [17] widerk. w.] falso legerat rediturus sum pro cred. s. [18] Compegiū b c Hiſpaner c erbermlich a b erberchlich c perhumane Latine. [20] frolikeit c [22] entzindt c [23] verachtlich c [25] Engellender c [26] vnuerſunnen c [27] wurdē c [28] früe c [29] vmb furen c [33] gneigſten c [34] gereth c [35] Pasquilli nomen h. l. omis. omnes. wēl b wolle c bedūcht b

dici potest, quam Anglos, quam Germanos aliquando sapere cœpisse ac aliorum nescio quas prævidisse fraudes. dii boni, ubi creaturæ restabunt? quis nummos rependet? impensas ingentes ac nimios fecerunt labores: sitim, vigilias ac famem nonnunquam patientes vacui redibunt? quis apparatus suos hos §. 31. magnificos persolvet? Discedam ego, ne horum particeps tandem et ipse cogar decimam, vigesimam atque quinquagesimam de penu nostro dissolvere: si enim Barbari nolunt, nobis tandem imminebit periculum: scis enim tu, mi Cire, quam vehemens qualeque sit Florentinorum simulque creaturarum in extorquendis aureis ingenium; non cessabunt, ita me dii adiuvent, (nisi desuper veniat auxilium) quoadusque sua avaritia universalem destruant ecclesiam.

§. 32. **Cirus.** Forte hæc non ita se habent; quodsi (quemadmodum vehementer addubito) vera sint, non ob hoc tamen desperandum quasi iam de nobis sit actum: emendabunt se in curia Romanus pontifex et suæ creaturæ, videntes Barbaros ipsos iamiam etiam ingenia eorum novisse.

Pasquillus. Ah, Cire, iam non videris esse ipse qui esse solebas, neque tu nosti curialium Romanorum mores: tibine conscium Romanorum ingenium? tibi spes est emendæ?

mers noch wunderbarlichers, dañ das die zů Engeland vñ Deůtſchen doch zů letſt, auch angefangen haben weyß zů werden, vnd durch der andern betrug, gelernet jn ſelbs fürſichtig zů ſein, wo bleyben nu (o jr lieben gött) die creaturen, wer gibt jn nur ir gelt wider, o wie groſſe mechtige darlegung vnd vnzalbar arbait haben ſy gethon, durſt, wachen, hunger vnd kumer erliten, vnd ſollen yetz wider lår haim kömen, wer wirt jn iren groſſmechtigen bracht vnd gebreng beza- §. 31. len, ich zeüch hinweg, darmit ich der ding nit tailhafftig, vnd zů letſt auch bezwungen werde, den zehenden, zwaintzigſten, oder fünfftzigſten pfening zů geben, dañ ſo die andern land das nit thůn wöllen, ſo wirt vns ſolche gferlighait obligen, du waiſt wie behend, vnd was der Florentiner, auch der creaturen, gelt zů überkommen, liſt vñ ſcharpff ſynn, ſy werden nit auff hörn (als mir got helff) es kum dañ darüber ain andrer rat, biß ſy mit irer geytzighait, die gantzen Chriſtenlichen kirchē gar zerbrechen.

§. 32. **Cir.** Es mag villeicht ſolches nit alſo ſein, vnd ob das, wie ich faſt zweifel, wår, darumb iſt nit zů verzagen, allain ob es darumb ſolt gar auß ſein, dañ ſy werden ſich ſelber zů Rom beſſern, der Babſt vnnd ſein Creaturen, weñ ſy ſehen das die andern völcker yetz ir liſtighait vñ geſcheidighait erlernet vñ erkant haben.

Paſc. Jetz wirdeſt du erſt nit mer fur den angeſehen, der du vor geweſt biſt, waiſt du nit der Römer ſitten, biſt du dir ſelbs ſo vnwiſſend, kenſt du dich ſelber nit, haſt du ainige hoffnũg der Römer beſſerung.

---

[1] cepisse *1.* cœpiſſe *2.* [1-2] aliorum] *an* Italorum *scribendum?* [4] patientes] partes *1.* pertæsi *3.* suos] *eorum, cardinalium creaturum.* [5] pticipes, *2.* [6] pœnu *2.* [12] addubio *2.* [14] ingenia *2.* [16] curaliū *1.* [17] emēdo. *1.* emergēdi. *3.* (emenda = Buße, Beſſerung.)

[19] betrůg b [20] vorſichtig c gŏt b got c [22] erlyden c [23] lere c [25] zwantzigſten c pfennig c [29] helf b [30] zerprechen c [33] pabſt c Creaturen b Creatur c [34] ir] in c. geſcheydigkait b geſchidigkeit c [36] wirdeſtu b c [37] piſt c

Cirus. Certo mihi persuadeo, cum ipsi se sentient deprehensos in fraude §. 33. sua, resipiscent ipsi tandem vel sero.

Pasquillus. Scis quam ad cor conversi fuerint ob ditissimi regni Bohemici ab ecclesia defectum, quantum eis illud cordi fuerit: num quidpiam eorum abusuum abrogarunt, ob quos Bohemici desciverunt? minime quidem. ita et deinceps, mihi persuadeo, fiet, maxime Florentinis rem publicam Christianam moderantibus.

Cirus. Id mihi summopere displicuit, mi Pasquille, ut cum ipsi ingentem §. 34. acceperint a Barbaris nostris contra Turcas pecuniam, nihil harum in commune prodeat, nec quidpiam sit præ oculis (ut dicunt) quo in Turcas fiat expeditio.

Pasquillus. Quasnam?

Cirus. Annatarum.

Pasquillus. Id quarto mihi loco stomachum movet, quo hinc discedam, §. 35. ut vel divo Iacobo de his annatis querar. Scio ego; tune (ut es solers) iam vides quantum auri illinc sit haustum? ad annos quattuor Calixto ipsi assen-

Cir. Gantz für gewiß, acht ichs bey mir, dan̄ ſo ſy empfinden, das ſy an §. 33. jrer betriegerey ergriffen, ſy werden in ſich ſelbs geen.

Paſc. Nū waiſt du doch wol, wie ſy in jr hertz gangē, von wegen des aller reichſten Künigreichs zū Behem, von der kirchen abgefallen, wie groß jn das angelegen, haben ſy auch ye der ſelben mißbreüch ainen abgethon, darin̄ da die Behem geergert, warlich gar nichts, alſo wirt hinfür (als ich halt) auch geſchehen, ſonderlich alle die weil die Florentiner den gemainē chriſtenlichen ſtand regieren.

Cir. mir hat auch noch ains größlich mißfallen, das ſy ſo ain groſſe ſum̄a §. 34. von den Teütſchen überal wider den Türcken empfangen vnd eingenom̄en, vnd das ſo gar nichts in gemain des zū liecht kumpt, vnd das yetz ſo gar nichts vor augen ſeyn ſoll, ainen zug wider den Türcken zū machen.

Paſc. Was ſumma gelts mainſt du.

Cir. die Annata.

Paſc. Das hat mich zum vierden größlich in zorn bewegt, darumb ich auch §. 35. von dannen ziehen wil, vn̄ dem hailigen ſant Jacob von ſolchen Annaten klagen, aber du biſt mir zū geſchickt vnd vor komen, wie vil mainſtu gelts dardurch geſchöpft ſein worden Zū den zeiten Calixti, haben die Fürſten das auff

---

¹ ſentiūt *1.* ⁴ q̄ppiā *2.* ⁵ abuſum *1.* abuſuū *2.* ⁹ harum *sic edd.* ingentes ... pecunias *præcessisse debet.* ¹⁰ q̄ſpiā *2.* ¹¹ *i. e. pecunias.* ¹² Cf. Exh. ne X. §. 12. In *1.* quarto] q̄to *2.* (quanto). ¹⁴ tu me *2.* ¹⁵ vides] venia *2.* q̄tuor *2.* quatuor *3.* Calixti ipſo *1.* Calixto]? *In* Concordia in concilio Constantiensi inter Martinum V. papam et nationem Germanicam (*d.* 3. *Mai. a.* 1418.) *facta legitur cap.* 3. „De Annatis. De ecclesiis et monasteriis virorum duntaxat vacantibus et vacaturis solventur pro fructibus primi anni a die vacationis summæ pecuniarum in libris cameræ apostolicæ taxatæ, quæ 'communia servitia' nuncupantur ... Taxæ autem prædictæ pro media parte infra annum a die habitæ pos-

¹⁶ vor c gwiß b yey c ¹⁷ betrugery c ¹⁹ abſallen b ²⁰ mißprūch b mißbrauch c ²² chriſtenliche b ²³ regiren c ²⁵ entpfangen c ²⁷ ſaſt c tzuch c ²⁹ hatt b ³¹ ſand c ³² zugeſchickt vn̄ in o'kumen, c ³³ geſchöſt b geſchopft c

sere principes; iam ad annos quos vides durant, perpetuo, ni principes resi-
piscant, duraturæ; nec in urbe quispiam qui vel sciat contra Turcas eas im-
§. 36. pendendas: iam in officiis publice divenduntur. Æs miseri Barbari ipsi (nimis
autem, nimis Græcani, ac si mavis Italicani) hactenus magno ipsorum incom-
modo, iactura maiore, uti bestiæ ac omnium ignorantissimi ab Italis refutati
census hos annos contra deum, contra æquitatem impenderunt, et nisi prin-
cipes (ut paulo ante dixi) resipiscant, nec æs Barbaris ipsis sufficiet, quo ho-
§. 37. rum hominum avaritia expleatur. Ob id maxime hinc mihi abeundum, ne in-
fernus terra me tandem absorbeat; ac tam diu illinc moraturus, quoad deus
maximus divusque Petrus rem in meliorem restituerint formam.

Cirus. I ergo felix, ac siquid Hispani parturierint salvi, nos quantocius certos redde: nihil enim præter Carolum potentissimum regem nobis salvi est relictum.

vier jar bewilligt, die weren noch biß her, vñ ewigklich (wo ſich die Fürſten
nit darwider ſetzen) kainer iſt in der gantzen ſtat Rom, der da waißt dz ſolchs
wider die Türcken ſol gebraucht werden, dañ die in ampten yetz offentlich ver-
§. 36. haufft, vnd die armen Deütſchen, gantz vnd gar; võ den walhen mit jrem groſ-
ſen nachtail, groſſen ſchaden, als die böſten, vnd als vnwiſſend-veracht vnnd
hindan geſchert, das ſy ſolch järlich zins, wider gott vnd ſeyn gerechtigkait ver-
thůn, vnd on werden, vnd wie die Fürſten (wie ich nechſt geſagt) dem nit wi-
der ſteen, ſo wirt alles der Deütſchen ertz vnd gelt nit gnůg ſeyn, diſer men-
§. 37. ſchen geitzigkait zů erfillen, von des wegen ich aller maiſten wil hinweg ziehen,
auff das mich die hell oder das ertrich nit verſchlich, vñ als lang von hiñen bley-
ben, biß der gröſt got, die ding in ainen beſſeren form vnd weſen bringt.

Ciz. ſo gee hin ſelig, vnd was die Hiſpanier gůts geſchafft, vñ wie es jn zůſteet, laß mich forderlich wiſſen, wir haben doch nichts zů vnſerm hail, dañ den allermechtigiſten Künig Carolum.

---

sessionis pacificæ totius vel maioris partis solventur et pro media parte alia infra sequentem annum" *etc. et cap. XI.* „De horum concordatorum valore. Item sanctissimus dominus noster papa et inclyta natio Germanorum consenserunt et protestati sunt, quod omnia et singula supra dicta durare et tolerari debeant usque ad quinquennium duntaxat a dato præsentium numerandum .... sed lapso dicto quinquennio quælibet ecclesia et persona prædicta liberam facultatem habeat utendi quælibet iure suo ..." *Frustra etiam* decreta Basiliensia (tit. IX.) *statuerunt quod* „de cetero nihil penitus ante vel post exigatur ratione litterarum bulle, sigilli, annatarum, communium et minutorum servitiorum, primorum fructuum, deportuum aut sub quocunque alio titulo ..." *cf.* Avisamenta a. 1441. Moguntiæ concepta, §. 10. Iam a. 1448. quæ Martino V. concessæ fuerant annatæ Eugenio IIII. permittuntur nulla temporis præscriptione adiecta.

[1] ni] in *1.* [2] durature *1.* [4] grecani *1.* [6] ho anno. *1.* æqtate *1.* [7] ea Barbarinis f. *1.* æs] eas *3.* nec eas ſufficiet, *2. om.* Barb. ips. ipsis *om. 3.* [8-9] infernus, *1.* inferius t. *3.* aut terra *vers. Germ.* [10] restituerit *1.2.* [11] q̃ntotius *1.* q̃totis *2.* quantocyus *3.* [12] Carol.] *mox imperatorem deligendum: exeunte anno* 1518. *hic Pasquillus in publicum prodiisse videtur.*

[14] bewilgt *c* wu *c* [15] offentlich *c* [16] aller vnwuſſende veracht *c* [19] ſolche leutliche tzynß *c* [19-20] verthun *c* [20] negeſt *c* [21] geitzheit *c* [22] hel *b* oder *c* verſchlich *c* [24] eynem *c* [25] geſchafft *b* [26] zuſtehet *c* [27] mechtigiſtenn konig *c*

Pasquillus. Vale, frater, pro me ad deum maximum preces effundito, f. 3b. et, si quidquam, cum redierint legati, novi attulerint, ad ultimas Hispaniarum oras mihi mittito. Vale.

PASQVILLVS.

Pasquillus quondam fueram, regnante Leone
 Mars, Phoebus, summus rex quoque caelicolum;
Advena sum Teucris, misera tibi, Roma, caveto,
 Si Decimus faveat pastor. abite procul.
Audite, o proceres, libertas maxima Romae
 Est hodie, scribit quod sibi quisque libet;
Nunc impune licet laudare et carpere mores;
 Tanta est Pasquilli gratia multiloqui.
Sed forte si aliquid salsum aut emunctius audes,
 Tollitur, ut vero non sit in urbe locus.
Ergo haec libertas Romae est, o tempora, vana,
 Non est libertas, sed grave servitium.

Paſc. geſegen dich got lieber brůder, vnnd geüß auß dein gebeet für mich f. 3b. zů dem höchſten gott, vnnd ſo die Legaten wider kommen, vnd ichts neüwes bringen, das thů mir an die eüſſerſten ort der Hiſpanier zů wiſſen.

Vale Got behůt dich Ich far dahin.

Finis.

---

[2] q̄dq̄ȝ *1.* qcq̄ *2.* quicquam *3.* [3] mitti. *3.* [4] *Ad versus* 1...4. *explicandos facit dodecastichon quod est in* Pasquill. tom. II. p. 2. sq.:

Pasquillus cum esset Orpheus sub Leone X. Anno MDXV.

Vix totidem formas habuit Vertumnus et ille
 Qui pelagi incoluit littora Carpathii:
Nam modo Neptunus, modo sum Grynæus Apollo,
 Nunc mitram et Bacchi cornua fronte gero;
Interdum Odrysii Martis fera bella ministro,
 Nonnunquam Alcides horrida monstra domo;
Denique divorum atque hominum captare figuras
 Cogor et in quosvis se mea forma refert.
At nunc Bisthonius, pecten sylvasque sequentes,
 Ut taceam qui sum, sat tibi signa dabunt.
Miror, Roma, tamen, cum sit tibi cura Priapus,
 Cur mage non facias me tibi Lampsacenum.

[6] , Phœbus summus, rex *1.* celicolū *1.* cælicolū *2.* [7] Teucris] Cf. sq. pag. misera] missa *1.* [9] Versus 5...12. extant in Pasquill. tom. II. p. 8. [10] est? ō tempora uana: *3.* In eorundum Pasquillor. tom. I. p. 94. [*i. e.* 90] hæc legitur

Pasquilli Valedictio.

Roma, vale! vidi; satis est vidisse; revertar
 Quum leno, meretrix, scurra, cinædus ero.

[17] gieß c gebet b gebett c [18] ichts c nichts a b [19] orth c [20] behut c fa hyn. c [21] Finis. c

PASQVILLVS DE SE IPSO ET ORIGINE SVA.

Ut propriam noscat pubes incana figuram
Et ne vana meæ narretur fabula sortis,
Ipse canam (prima repetens ab origine cuncta)
Fataque fortunasque meas, quo nomine dicar,
Cur durum in lapidem versus prærupta petivi
Æquora, cur iterum superas erectus in auras
Lauder, et immoto lapidi serventur honores
Certatimque ferant sublimia carmina vates.
Sum Lycha, Orescentis quondam mæstissimus Hylæ
Ductor, cui nunquam similis erravit in orbe;
Infelix cupiens subito mandata referre,
Dum vult Alcides Cenæo sacra parare
Vota Iovi, fusam Nessæo sanguine vestem
Perfero, quam mittit coniunx: capit inscius heros
Induiturque: mali vis it diffusa per artus
Herculeos, late virus descendit ad ossa.
Letiferam cum non posset rescindere vestem,
Fervidus hæc in me turbato protulit ore:
O facinus! mortis autor certissime nostræ,
Haud impune feres nostris contraria fatis:
Ipse uror, gelidis tu nunc morieris in undis!
Nec mora: dicentem verba excusantia pernix
Corripit Alcides liquidumque per aera mittit.
In saxum pendens corpus lapidescit in auris
Atque exsangue metu tandem consedit in undis
Euboicis, formæ servans simulacra prioris.
Heu quoties pandas cervici instare carinas
Conspexi et miseros nautas erroribus actos
Illisos tenuem scopulis effundere vitam!
Atque adeo hæc cunctis iniecit fama timorem,
Ut nemo Euboici ratibus tentare latebras
Auderet magno donec, Neptune, tridente
Vertisti rigidi prægrandia robora saxi.
Quamprimum evelli sensi me, quærere terram
Paulatim nitor, medioque ex æquore lapsus
In siccam tandem felix appellor arenam.
Nunc me Roma tenet sortemque miserta quotannis
Turba pædagogûm meritos instaurat honores.

IDEM DE SE IPSO.

Si non sum sicut eram, habent mea pondera causam:
Deucalion saxum volvere non potuit.

Quæ hic lacunæ explendæ causa addidimus carmina, ex Paſquillorum tom. I. p. 1. sq. deprompta sunt. De Pasquilli metamorphosi Lichaque et combusto Hercule confer Ovidii metam. lib. IX. et Serv. ad Verg. Aen. VIII. 300. **Versu 9.** *Crescentis* habet Curio, sed aperte ὀρεσκοῦντος (silvani) voluit auctor. **v. 12.** Cæneo *Curio*. v. 25. exangue *Curio*.

[IACOBI SOBI
LEGVM DOCTORIS]

PHILALETHIS CIVIS VTOPIENSIS

DIALOGVS

DE FACVLTATIBVS RHOMANENSIVM

NVPER PVBLICATIS.

HENNO

RVSTICVS.

PRÆFATIO.

Iacobum Sobium Coloniensem huius dialogi auctorem esse quamvis eius æqualis idemque popularis Henricus Cornelius Agrippa a Nettesheim in epistola ad Brennonium d. 16. Ian. a. 1520. scripta (Hutt. Opp. vol. I. p. 360. §. 4.) aperte testatus sit, atque huic testimonio quod repugnet, nihil, quæ vero id confirment, sana quidem argumenta plura sese offerant, tamen Simlerus in Gesnerianæ bibliothecæ epitoma (Tiguri a. 1574. fol. p. 324.) et post hunc Iosephus Hartzheim (bibl. Coloniens. 1747. fol. p. 154.) Sobii esse hunc dialogum a quibusdam existimari scripserunt, sed non quasi de Agrippæ testimonio dubitarent, sed quia id extare ignoraverunt. Itaque mirum non est alios qui ne huius quidem coniecturæ notitiam habebant, Huttenum auctorem esse suspicari: quæ quidem suspicio a Melchiore Adamo (vit. Hutt. l. l.), Paulo Frehero (Theatr. virr. erud. clarr. 1688. fol. p. 807ª.), Vincentio Placcio (Theatr. anonymor. Hamburg. 1708. fol. De scriptorib. pseudonym. p. 499. n. 2110.), Petro Bælio (Diction. vit. Hutt. not. M.), Io. Petro Nicerono (versionis Baumgart. tom. XI. p. 323. n. 42.), F. G. Freytagio (Adpar. litter. 1755. 8º. III. p. 304.) et aliis ita pervulgata est, ut iam Burckhardus (a. 1723. vit. Hutt. II. p. 304.) 'neminem ferme esse qui in dubium vocet, quin Hutteniani ingenii fetus sit', adfirmaret, quod Panzerus (U. v. Hutt. p. 198.) repetiit, quamvis Meinersius, sive consilio sive neglegentia, Hennonem inter Hutteni scripta non receperit neque, si bene memini, usquam memoraverit eum. At vero quæ Münchius (Epp. O. V. Lips. 1827. p. 471.) deliravit, lepidiora sunt quam quæ omittere liceat: inanis iactantiæ homo hæc præfatus est: „*Alle spätern Bearbeiter Huttens pflichten ihr [der Meinung, dass Hutten der Verfasser dieser überaus schlagenden Satyre sey], als einer ausgemachten Sache, bei. Da über diesen Dialog sehr wenig Notizen vorhanden sind, so lässt sich eben weder für noch wider jene Behauptung vieles sagen. Der Ton und die Sprache scheinen uns so ziemlich im Geiste Huttens, und alle von ihm vielfach abgehandelten Lieblingsmaterien kommen, mit neuem Reize ausgestattet, auch hier wieder vor. Wir bemerken daher nur so viel, dass im sechzehnten Jahrhundert* Iohannes Sobäus *bei Einigen für den Verfasser galt, von dem wir übrigens nicht wissen, ob er wirklich unter diesem Namen gelebt, oder ob es bloss ein angenommener Name sey. Auf keinen Fall findet* man *ihn unter den auch nur halbwegs berühmten Schriftstellern* [i. e. vita eius in Iœchero non legitur], *und es muss im besten Fall ein bei allem Genie und sprudelndem Witz überaus bescheidener Gelehrter gewesen seyn*". In his somniis vix singula verba, omnia sine concinnitate nutantia, sibi non ipsa contraria sunt, acsi pro cerebello pulticulam multiferum scriptoris caput condidisset.

Sobium mireris neque Periandro, Adamo, Hamelmanno, Fabricio, Iochero, Saxio, Fellero, aliis, neque inter Reuchlini defensores (Hutt. Opp. I. p. 130. sq.) memorari, cum aperte inter humaniorum studiorum restauratores Coloniensisque ecclesiæ repurgatores non infimi ordinis atque inter Hermanni de Neuenar Erasmique Rot. amicos, Aesticampiani, Petri Mosellani, Cæsariique collegas fuisset, ipse solidæ doctrinæ elegantisque ingenii homo. Quod humanioribus studiis Germanicæque nationi contra Romanistarum leguleiorumque deprædationes bene voluit, argumento est eius „Oratio Germaniæ nobilium qui in comitiis regiæ electionis Francofordiæ convenerant, admonens Carolum Cæsarem de prohibendis „per Germaniam latrociniis, de bello vitando, de pace amplectenda, de misera „Germanorum expilatione per Romanos sæpe facta Pontifices, de sacerdotiorum „invasoribus ac iurium patronatus violatoribus, postremo de legibus ac calumniosis commentatorum ineptiis quos isti scribentes vocant, repurgandis, Autore eximio viro Iacobo Sobio, LL. Doctore", quæ cum „Epistola Germaniæ „studiosorum ad Carolum Cæsarem. Autore Hermanno Comite de Noua aquila" coniuncta prodiit „Selestadii apud Lazarum Schurerium mense decembri" anni 1519. tribus plagulis sive 12 foliis in 4°. Repetierunt utramque Goldastus in Politic. imperial. (Ff. 1614. fol. p. 353...358.) et Freherus in Rer. Germ. Scriptt. (ed. Struvio. 1717. fol. tom. III. p. 181...190.) Atque egregie huius orationis itemque præfationis Livio Coloniæ apud Ios. Soterem a. 1525. in f. edito præmissæ (dedicatæ Coloniensi consuli Iohanni a Ryedt, repetitæ in ed. Drakenborch. VII. p. 288. sq.) ingenium cum ingenio dialogi Philalethis convenit, unde repudianda est Erhardi (*Gesch. des Wiederaufbl. der Wiss. Magdeb.* 1832. 8°. III. p. 297.) coniectura, auctorem orationis illius, cum LL. doctor diceretur, a Sobio Livi editore diversam personam fuisse. Præter illam orationem, Livium ac dialogum Philalethis Sobio ab Hartzhemio l. c. adscribitur „*Vita B. Antonii Monachi Ægyptii* „*ab Athanasio Græce scripta, ab Evagrio Presbytero Antiochiæ, inde constituto Episcopo in Latinam linguam quam elegantissime traducta*". 'Sobius' (Hartzh. verba sunt) 'hanc Latinam versionem invenit in Collegio Cunibertino in 4to Coloniæ 'pp. 8. pulcherrimis exaratam characteribus, cuius copiam nactus per D. Petrum 'Huls [? Suls ?], Canonicum et Scholasticum primo curavit transcribendam, dein 'edendam typo, quam editionem dicavit Reverendo in Christo Patri Domino Andreæ de Venraidt decretorum Doctori, sacræ Sedis Apostolicæ Protonotario, 'Ecclesiæ sancti Cuniberti Præposito. Sic finit præfationem: *Coloniæ ex Diatriba nostra Corneliana*, quæ se totam tuæ paternitati commendat XV. Kal. Martii'. Neque hunc librum, neque Hennonem memorat Erhardus l. c., sed Hieronymi Vitam Pauli Eremitæ a Sobio editam dici adnotavit.

Ceterum de Sobii vita hæc enotanda esse videntur

ex Simleriana bibl. Gesner. l. c.:

Literas aliquando cum Mosellano et Aesticampiano docuit Fribergi in Misnia, et post Coloniæ cum Cæsario.

ex Hartzhemio l. c.:

Iacobus Sobius, Agrippinæ Ubiorum natus, anno 1516. Professor fuit apud eosdem Bursæ Cornelii. Anno 1517. Fribergam, Misniæ superioris urbem, venit, in eaque Cathedram nactus videtur, de quo canit Ioannes Bucerus:

Tu quoque, magne Sobi, cui magna Colonia primum
Vitales auras et lucis præbuit usum,
Tu quoque magnanimi relinquens littora Rheni
Friberga gaudes studiis clarescere in urbe.

Ibidem cum Mosellano et Aesticampio docuit, subinde cum Cæsario. . . . Ex commentariis D. Seil Canonici Cunibert. Gesner in Biblioth.

Ex his locis adparet Erhardum l. c. (p. 290.) parum adcurate dicere „*Jacob Sobius, wie es scheint, ein Schüler von Rhagius* [Aesticampianus], *lebte als Mönch im Kloster S. Cornelii zu Cöln, legte sich aber mit grossem Eifer auf die alte Literatur, und trat darin, neben Cäsarius, als Lehrer auf; ja er scheint für die eigentliche Philologie noch mehr als Cäsarius gethan zu haben, weil dieser sich mehr auf die Philosophie legte. Sein Hauptwerk ist die Ausgabe des Livius.* etc.

Præterea quæ de Sobi vita referam alia mihi ad manus non sunt, nisi quod Erasmus Tielmannum a Fossa (s. Gravium Coloniensem) in ep. Basileæ d. 27. Aug. a. 1527. scripta (Erasmi epp. L. B. 1706. fol. p. 1009.) plurimam illi salutem dicere iussit, tum Hermanno comiti de Neuenar d. 3. Ian. a. 1528. (Epp. vitt. p. 1058.) scripsit „Sobium exoculatum valde doleo“.

Exempla dialogi Philalethis Latina tria extant (de Münchiano Germanico exemplo in Huttens auserl. Werke. 1822. 8°. II. p. 311...403. verba facere operæ pretium non est): nam quod de exemplari Goldastiano in 'Monarchia S. R. Imperii tom. III.' (Ff. 1613. fol.) apud multos scriptores legitur, unus nescio ex cuius scriptoris neglegentia primum enatus error est a multis et a Panzero quoque Münchioque transcriptus.

1.

PHILALE|THIS CIVIS VTOPIENSIS DIA|LOGVS, DE FACVLTATI|BVS RHOMANENSI|VM NVPER | PVBLICA|TIS. | HENNO | RVSTICVS.

Plagulæ 3½ *(a...d.) sive* 28 *foll. in* 8°. *In ult. pag. est* PLAVDE LECTOR, OCVLOS IAM | RECEPIT | GERMANIA. | *Exemplum simillimum est libellis qui ex officina Curionis Basileæ prodierunt. Cf. Ind. bibliogr. Hutt. n.* XIII. 2. *et quæ ad Orationem pro Iulio II. adnotavimus.*

2.

POLITICA | IMPERIALIA, | *etc.* | Ex Bibliotheca ... | D. MELCHIORIS GOLDASTI HAIMINSFELDII ||| FRANCOFVRTI || *Anno M. DC. XIV.* | fol. p. 1069...1080.

Goldastus lemmata margini adposuit, quæ in notis nostris asterisco adposito insignivimus.

3.

EPISTOLÆ | OBSCVRORVM VIRORVM | *etc. durch* | Dr. *Ernst Münch.* | Leipzig. 1827. || 8°. p. 472...502.

[IACOBI SOBI]

PHILALETHIS CIVIS VTOPIENSIS
DIALOGVS
DE FACVLTATIBVS RHOMANENSIVM
NVPER PVBLICATIS.

INTERLOCVTORES

HENNO rusticus, POLYPRAGMON negociator, BRVNO puer, BARTOLINVS curtisanus, LEGATVS ROMANVS.

Henno. Heus heus! estne Polyphemus ipse domi, meus pannicida? § 1.

Puer. O Henno noster, salve! ut vales? uxor quomodo habet?

Henno. Bene habet, laborat ut solita est. sed ubi tuus est magister? quid agit?

Puer. Cœnat.

Henno. Me, quæso, hic esse dicito, atque eo convento opus esse.

Puer. Quid? emere ab eo quippiam vis?

Henno. Alia emenda mihi modo sunt, ad quæ opus habeo maturo eius consilio, et ne id gratuitum sit, hæc ei viginti ova recentia atque hunc etiam sabbatinum caseum dono domo attuli.

Puer. Bene egisti, o Henno, quando huc nemo fere gratus adventat vacuus hospes. Culinam interim ingreditor, ego magistrum devocabo, in superiori enim tabulato cœnat, atque inde auram captans in Rhenum prospectat. 'Magister!' § 2.

Polypragmon. Quid clamas?

Puer. Henno ipse von Gluvel adest, ova caseumque portat, ac te convento opus esse ait quam ocyssime, quare descende. § 3.

Polypragmon. Gratus hospes, modo venio. Henno, salve.

Henno. Salve, o Polypheme.

Polypragmon. Polypragmon vocor.

---

[8] in Utop.] Post Thomæ Mori Utopiam Lovanii primum a. 1516., tum Basileæ apud Frobenium a. 1518. impressam Utopiæ nomen ad designandum locum, ubi recta ratio per omnia valeret, in usum venit, ut e. gr. libellus (F. Fischeri), ne decimæ præstarentur, a. 1518. compositus, et Pirckheimeriani Eccii dedolati alterum exemplum Utopyæ sive in Utopia prodiisse feruntur. Fere similiter posterioribus temporibus magna librorum copia *à Londres* prodiit. [9] pannic.] *Gewandschneider*. Pannicidarum mercatoria fraternitas sive gilda fuit. [11] Cœnat *J.* [12] sabb. cas.] delicatiorem, *Sonntagskæse*. [14] von Gluvel] *i. e. Gluvelensis.* Gleuel vicus est tres ferme horas a Colonia africum versus distans. Cf. § 75. [16] q. ocissime *J.* [17] Festivus nominis error.

§. 4. **Henno.** Veniam precor, difficile nomen est. Sed pro Iupiter, o Polypragmon, est quod tibi velim, in quo mihi tuo consultissimo consilio subvenias obtestor.

Polypragmon. Si quid, Henno, in me consilii est aut auxilii, quo tibi subvenire queam, audacter utitor: quid id est? eloquere.

Henno. Cupio, siquidem prius hos abire iusseris.

Polypragmon. Secedite vos, abite: eloquere.

§. 5. **Henno.** Vix ausim.

Polypragmon. Ne retice, neve verere: eloquere, inquam, nihil hic periculi est: mederi vulneri si voles, detegas oportet.

Henno. Siquidem fidem dederis taciturum te omnia.

Polypragmon. Adeone levi mea apud te fides momento pendet, qui etiam tibi mea credam?

Henno. Ova tibi caseumque attuli.

§. 6. **Polypragmon.** Scio id, sed hoc age.

Henno. Bettum meum unicum illum quem habeo filium nostin'?

Polypragmon. Quid ni? illum ais latis humeris, cæsio colore, naso aquilino, capillitio rufo, quo non alter toto vestro pago habitior est?

Henno. Illum inquam: nebulo hic, vicini nostri cauponis nigro vino probe potus, amore etiam incitante Elsæ sororis meæ filiam conscensa fenestra constupravit: cuius cum ventrem vidit intumescere, fuga sibi consuluit, timens quos hic fiscales vocant, sacerdotum diabolos; meque interim domi senem deserens, qui præ ætate labores deinceps ferre non valeo, ac unice etiam affe-
§. 7. ctam matrem. Si quod ergo consilium habeas, quo mihi ac matri restituatur filius, id impertias precor. Pastor ipse noster admonuit me, munusculum aliquod fiscali deferrem, fore forte tunc ut mitigetur: tuli hos ergo sacco inclusos mecum altiles capones duos, quibus dixit hos homines apprime delectari. Atque adeo, o Polypragmon, nulla tibi cum eo intercedit familiaritas, quo mecum eas atque pro me illi supplices?

§. 8. **Polypragmon.** Nulla prorsus; vellem libens alioqui. Sed ipsum quod refers, filii scelus grande admodum est, vix viginti illum placabis aureis.

Henno. Pro deus, viginti aureis!

Polypragmon. Vereor ne non quadraginta.

Henno. Enecas, mortem mihi præoptavero, iam certe ad rastros mihiipsi res rediit: non tantum distracto et agro et supellectile tota et ipso etiam meo turguriolo corradere possem unquam, hei hei!

§. 9. **Polypragmon.** Ne plora, aderit forte consilium: conveniemus ex curtisanis hic unum aliquem, quocum familiaritas mihi est: quod si qui possunt, hi sunt maxime rerum malarum et patratores et consultores. Sed quem potissimum conveniam habeo. heus tu, Bruno, huc ades!

Puer. Hem adsum tibi, quid vis impera.

§. 10. **Polypragmon.** Nostin' templum illud, in quo hodie allocutus senem illum primarium Curtisanum?

Puer. Novi, decrepitum illum veteratoremque ac impostorem existimas,

---

[17] cæsio 1. 2. [20-21] construpavit 3. *Similia multa 3. in sqq. non adnotabimus.* [20] Mireris consuetudinem Alamannicam *das Fensteren* dictam sic a Coloniensi rustico describi. [22] Fiscales sacerdotum diaboli.« fisc.] accusatores publicos constitutos persequendis fiscalibus pœnis. [30] Vereo 3. [34] Ter. Heaut. V. 1.48. „mihi illæc vere ad rastros res redit". [35] suppell 3. [40] Curtisanis dignum odium.«

pestem multorum, qui passim apud omnes audit male, nec curat tamen: quem utinam dignus factis exitus tum cum arcte custodiebatur, excepisset.

Polypragmon. Et domum, quam habitet, nostin'?

Puer. Item novi, tantum, ne procurram. amplius nihil?

Polypragmon. Domi, si commodum sit, maneat, dicito; moxque affuturum me cum hoc Hennone.

Puer. Abeo.

Henno. Hau hau!

Polypragmon. Ne te macera, consilium hic dabit commodissimum. §. 11.

Henno. Utinam, sed pecuniam non habeo; ova habeo; pullos gallinaceos habeo, vaccam etiam, si omnino volet, habeo, præterea nihil.

Puer. Iam venies, te domi otiosus operitur.

Polypragmon. Move vero te, Henno.

Henno. Et moveo et promoveo; hei! spiritus deficit.

Polypragmon. Salve, Bartoline reverende et multiscie. §. 12.

Bartolinus. Et tu. Quin hodie consilium prosecutus es meum, quo monui, ut acta absolvi curares apud notarium?

Polypragmon. Sedulo.

Bartolinus. Bonam causam habes.

Polypragmon. Hoc profecto adversarius negat. Sed hic Henno meus amicus una mecum ad te venit consilium petiturus; id ut sit fidele, ego precor.

Bartolinus. Iudex ego cum sim, consilium dare lege prohibeor: si tamen quid hic dare potest, ei tui causa gratificabor.

Polypragmon. Ova, caseum, butyrum, mel, capones, hoedum potest, pecuniam non potest.

Bartolinus. Ea cum domi non adsunt, pecunia comparare mihi cogor. Sed quid id est?

Polypragmon. Henno, tu huic narrato: nosti enim melius quam ego causam. §. 13.

Henno. Eloqui apud hos magnates non ausim: proinde tu quæso dicito, me verecundia ac imperitia etiam vetant.

Polypragmon. Dicam ergo: huius filius Battus nomine, vino amoreque suadente vicinæ in secundo gradu vitium obtulit; illa compressu facta est gravida; ille hinc aufugit, fiscalem timens; ut tuto redire possit, id vero petit.

Bartolinus. Ha ha, næ Rhomæ non fuit is, ubi nihil quam hoc minus §. 14. peccatum est: nec tamen ex Rhomanæ curiæ re esset, istiusmodi homines eam frequentes adire aut eius mores pernosse; minoris certe suas absolutiones cogerentur vendere: quanquam et iam non sine detrimento eius homines quoque hi agrestes illa intelligere incipiunt, quo fit ut minoris veneant indulgentiæ, autoritas pereat pontificia, curtisani non in tanto honore ut olim habeantur, parum curent pontificis fulmen, pereant denique Rhomæ omnia quæ quondam magni erant momenti: quod tamen adeo eorum fit culpa, qui ita in Florentinorum §. 15. manibus permittunt omnia, ut pontifex etiam ipse habeat præ eorum avaritia nihil: ad quod accesserunt tot uno die Cardinales creati, qui cum parvo expleri non possint, aperte ita emunt ac vendunt omnia, ut talpa etiam cæ-

---

⁴ tantumne 3. ¹³ Movero te 3. ¹⁴ permoveo 3. Cf. Ter. Eun. V. 3, 4. ²² tui] tua recte §. 30. ²⁴ Caseum exemat. ³⁵ ne Romae 4. Rhomanæ quedam. ³⁶ Rom. et sic ubique 3. ⁴² quod] Quo 3. qui] quum 3. ⁴⁴ tot] XXXI. uno die] 26. Iun. a. 1517. ⁴⁵ Talpa caecior, τυφλότερος ἀσπάλακος. Diogenian. VIII. 25.

cutientior sit qui hæc non videat atque detestetur; neque ego etiam laudare possum hæc quæ agunt omnia. Ut tamen huic restituatur filius, atque adeo constupratam etiam a se in uxorem accipiat sine scelere, sine infamia, hoc agat §. 16. oportet. Legatus hic agit apostolicus, qui ante paucos annos Rhoma indulgentiarum facultatumque ingentes acervos huc advexit ad structuram basilicæ divi Petri apud Rhomam.

Polypragmon. Scio hominem comitumque virgineas facies, fœdissimam ventrum proluviem, uncasque manus et pallida semper ora fame; quem cum suis nemo non odio prosequebatur, non execrabatur pecuniis Germaniam despoliantem, novum pseudapostolum, venundantem omnia Christi membra, omnem Christi sanguinem, omnes sancti spiritus gratias, totum ecclesiæ thesaurum, atque illa etiam quæ nec habuit nec vendere potuit; cuius quæstus cum hic cessasset, in Sueciam Daniamque a latere pontificio legatus abiisse ferebatur, ibique meritis pœnis a Barbaris, quos ita vocant, affectus, spoliatus scilicet argento omni atque auro, quod cælatum magna vi hinc abstulit; excæcatus ipse, comites suspensi dicebantur: num ergo revixit hoc monstrum?

§. 17. **Bartolinus.** Bona verba de legato Rhomano: non potuit revixisse non mortuus. sed nescio quæ mala fortuna utrumque agitaverit, illum, id quod constat, Rex ille Danorum spoliatum auro, argento, supellectile omni, captivum insuper tenuit, causatus perfide legatione sua functum, et pacis prætextu egisse alia: asservatur etiamnum adhuc frater, eius loco, donec se redimat, captivus.

Polypragmon. Recte; sed dic quæso mihi, quid tibi accidisse conquereris?

§. 18. **Bartolinus.** Mihin'? redeuntem iam Rhoma triumphatorem de tot litibus, continuo captum me illius principis consultores carceri commendant iniustissime.

Puer. Iniustissime profecto, quod non e vestigio totum Rhenum epotandum tibi propinarunt, quo toties traiicientes naulum vectori solvere coacti non fuissemus.

§. 19. **Polypragmon.** Ad Legatum redeo; redit vero?

Bartolinus. Rogas? non id ex publicatis nuper novis vidisti facultatibus?

Polypragmon. Non hercule, novasne habebimus indulgentias? id enim videor audisse me, Rhomæ vetustate corruisse hospitale sancti spiritus, laborantesque oppressisse ruina, recenti ad id ex Germania opus pecunia esse, consumpta ad basilicam veteri.

§. 20. **Bartolinus.** Has alius inferre tentavit, frater professionis Franciscanæ, religionis eximiæ ac sanctitatis.

Puer. Sanctum vero scilicet in Vestphalia pergræcantem multa nocte in diversorio meritorio, abiecta cuculla, serico indutum, inter scorta comprehensum; atque ut scias, o magister, hac in deum pietate, his crebris in cubiculo orationibus iam genibus callum obduxit: nimirum evangelico præcepto obediens, quod iubet, cum orare volumus, in cubiculo clauso ostio orandum esse: atque ea tanta abstinentia omnibus exhaustus viribus pallet totus: ea est viri sanctimonia.

---

[4] Legatus] Angelus Arcimboldus. *Cf. infra* §§. 51. sqq. »In legatum Apostolicum quendam.« [7] Verg. Æn. III. 216. sq. [9] »Avari adiectiva.« [13] Sueciam *D.* [18] utrunq; *I.* [19] rex Danorum] Christianus s. Christiernus II. [31] non] num *edd.* [36] »In Franciscanum quendam indulgentiarium.« Westph. 2. [41] Evang. sec. Matth. VI. 6. [42] quod] quo *edd.*

Polypragmon. Ain' vero?

Puer. Certissimum est, ne dubita.

Polypragmon. Quare non hæc portenta, has pestes pestilentissimas, hanc f. 71. malam zizaniam Christi hortis extirpamus ferro, igni, quacunque etiam alia vi?

Bartolinus. Non conveniet, et me periculum maneret.

Polypragmon. Ipse etiam tibi cumerius es?

Bartolinus. Vereor ne non solus, longus ordo est, multi adhuc eius farinæ supersumus, siquidem eos putas quos Rhoma huc misit, inter quos tamen boni adhuc, licet pauci, viri degunt.

Polypragmon. Profecto raros credo, sed quis tu es inter eos?

Bartolinus. Si de his rogas, quos Rhoma habet, ego ad elephantes f. 72. sum culex: hi vero primum aliquem esse aiunt me, ego vero non facile tantum mihi arrogavero; hoc tamen in meis laudibus asscribi vel in primis exopto, nunquam melius habere me quam cum litibus multos turbavero; atque adeo octoginta licet annos habeam, quæro tamen undique ut me exerceam: quamprimum enim materia amplius sese non suppeditaverit, otium torpor, torporem morbus, morbum mors occupabit, proculdubio, agendum ergo aliquid.

Polypragmon. Quid interim illi qui te ita exercent, quid aiunt, quid contra faciunt?

Bartolinus. Quid dicant, quid contrafaciant, rogas? Alii impostorem, ut f. 73. qui multos calumnier, multos male tractem, vocant me; falsarium alii, ut qui egregie adulterare instrumenta possim; sacrilegum alii, ut qui pulchre corruptis Rhomanensibus, apud quos non minus ipse Christus venalis modo atque olim tota ipsa civitas, (quemadmodum rex quondam ille Numidiæ dixit) diplomata pontificia suffurari queam; alii in lites ceu theatrum mecum congrediuntur, nequicquam tamen: quos omnes vel contemno, non amicos esse mihi, f. 74. qui talia de me dicant, affirmans; quod adeo Rhomæ didici apud quos pecuniæ sacerdotiorumque causa nemo non male audire contemnit. tum vero illos qui sese ex adverso obiiciunt, egregie familiaris mihi dei auxilio supero deque illis triumpho.

Polypragmon. Cuius dei?

Bartolinus. Ne quæras, annulo inclusum habeo, atque ad omnem mihi paratum nutum.

Puer. Proh dei atque hominum fidem, talesne ecclesia Christi prælatos f. 75. habet, tales sacerdotes! isne spiritus sanctus est novus, quo nostri hi apostoli faciunt magnalia? Deone successit diabolus? Sed heus, magister, sol in occasum vergit. Henno ipse domum festinat: consilium ut cum D. Bartolino matures, rogat.

Bartolinus. Non poterit abire hodie, conveniendus hic quem dixi apostolicus est legatus; f. 76. sero iam admodum est, cras summo mane eum conveniat oportet: et quo facilior aditus pateat, literas iam tibi ad paternitatem eius commendatitias dabo, rogaboque, ne nimium et pro absolutione et pro dispensatione, quibus tum ob commissum incestum, tum coniungendum matrimonium opus habes, abs te exigat.

---

11 Fiscalium felicitas. Roma *h. l. etiam 3. et sic in sqq. saepius.* Culicem elephanti conferre, *κώνωπα ἐλέφαντι παραβάλλειν* ex Libanio enotavit Erasm. in adag. *Κώνωπος ἐλέφας Ἰνδὸς οὐκ ἀλεγίζει.* Ex Phalar. Epist. 29 Apostol. X. 37. 20 dicam? *1. 2.* 21 Calumniæ Fiscalium. 24 rex Numidiæ] Iugurtha ap. Sallust. c. 35. 28 *i. e.* nemo male aud. non c. 37 Bartilino *1. 2.* 41 et *his habet 1.* 43 incestum *1. 2.*

Henno. Fac id quæso, o domine, quando multum haud queam dare.

§ 27. **Bartolinus.** Diligenter causam tuam agam; sed heus tu, capones habere te hic intelligo; hos hic relinquas oportet: non enim soleo adeo gratuitam clientibus operam navare, quin aliquid dare necesse sit; quodsi pecunia non adest, alia quædam dare coguntur: Apostolorum illud quondam fuit 'Gratis accepistis, gratis date': non Curtisanorum; alia olim, alia modo in ecclesia disciplina est: atque adeo nisi ego supra duo milia ducatorum Rhomam apportassem, non tam habuissem faventes mihi et procuratores et advocatos et iudices; neque etiam meus ille deus profecisset quippiam, si non ei adfuissent illi fulvi satellites.

§ 28. **Puer.** Recte et te et illos prædicas.

Polypragmon. Quando ita vis, dabit, licet me intercepturum sperabam. Henno, dato huic quos tecum affers capones duos.

Henno. Hem accipe.

Bartolinus. Heus tu, Henrice, Henrice, inquam, heus heus, prodi, hos capones ab Hennone accipe, alterasque his alas præcide, facque ut probe saginentur. Sed tu, o Polypragmon, est quod vehementer doleam: erat mihi coquinaria non infida, neque segnis etiam, ac satis industria, misera ea obiit mortem; quæ me res miserum cruciat admodum, quoniam ex eo famuli tempore detractant officium suum admodum, plus viventem etiam eam quam me veriti.

Polypragmon. Requiescat in pace.

§ 29. **Bartolinus.** Amen; at vos sodes parumper me expectate hic, donec ingressus ad Legatum literas perscripsero, quas hic Henno reddat cras; considite interim, iam iam adero.

Polypragmon. Quis tibi hic videtur, Henno?

Henno. Vultus ipse rusticanus, ingenium vafrum, multa vidit opinor.

Polypragmon. Plurima egit.

Puer. Certe et plurima et pessima.

Henno. Hæcne Rhomæ didicit?

Puer. Et hæc et alia multa.

§ 30. **Bartolinus.** Amice admodum ac officiose scripsi, licet immunda sit charta, nec characterum satis ornatus ductus; facit enim hoc qua totus coopertus sum scabies; quæ peto, tua causa faciet tamen, plane confido: sed vide summo mane accedas, Henno, quo tu sis primus qui eum conveniat: proderit enim tibi hoc tum in aliis tum maxime quo citius ad tua reverti queas.

Henno. Sedulo faciam: verum domum quam inhabitat non novi; tum autem ipsum non vidi unquam.

§ 31. **Puer.** Magister, si per te licet, ego eum eo deducam; et domum et ipsum novi; simul pro Hennone, si opus erit, verbum faciam: ac pariter spero auditurum aliquid me quod in rem meam sit ac tuam etiam: neque hic Henno, ruri assuetus, cum isto hominum genere ullo modo convenire potest: non intelligens scilicet illa quæ isti agunt, quæque ut vocant, practicant; cumque eum solum advenire viderint, imponent ut placuerit, tractabuntque ex libidine hominem agrestem, nihili facientes literas domini Bartolini.

§ 32. **Polypragmon.** Frugi homo es, sapis, hortandus profecto veniebas quo

---

[8] Evang. sec. Matth. X. 8. [7] millia 2. 3. [19] ex eo famuli tempore detractant *sic inverso ordine omnes.* [44] perscr. lit. 3.

faceres id; verum vide ne tibi quicquam intercidat verborum huius Legati; doctum enim alioqui eum esse audio.

Bartolinus. Hoc agite, numquid vultis me amplius?

Polypragmon. Ut valeas.

5 **Puer.** Male.

Henno. Vale.

Bartolinus. Ursula vostra me recommando.

Henno. Quid ait? maledicit mihi hic, o Bruno?

Puer. Nonne id intelligis? profecto maledicit.

10 **Henno.** Non intelligo, ut eum dii deæque perdant omnes; quantum video, nebulo est nequissimus.

Puer. 'Accipe nunc Danaum insidias et crimine ab uno Disce omnes'. §. 73 Verum tu, Henno, in crastinam lucem para te, ut cum adeundus nobis ille legatus est, comptior sis aliquanto, vestem luto commaculatam expurgato, cal- 15 ceos lutos sevo inungito, barbam radito, pexus fac sit capillus, demum et manus et faciem lavato diligenter, digitorum etiam ungues præsecato; in summa fac civis, non rusticus appareas; aut si penitus rusticum obvelare nequis, civilior fac sis rusticus: alioqui opportunum cui imponat æstimabit te, oculi ei alioqui lincei sunt.

20 **Henno.** Fideliter mones, ita vis agam, quemadmodum cum apud meos §. 74 populares iudicio iudex præsideo; nemo in nostro pago est qui me civilitate morum superet: dignum esse aiunt omnes, qui cum magistratu oppido etiam opulento præsim. quid? in hac urbe ego ab ipsis prope incunabulis enutritus ad pubertatis annos usque mores, civilitatem pernosco civium. legatos tamen 25 apostolicos antehac conveni nunquam; ibi quid agendum sit quæso edoceto; ars est profecto pos[illegible] recte primi accessus ceremonias [illegible] solent multo ante mei meditari vicini, quomodo vel me vel ipsum etiam pagi dominum convenire oporteat; talis est apud nos etiam rerum ordo omnium, [illegible] et reverentia.

Polypragmon. Quin sequeris, Henno? domi apud me pernoctabis, lectus §. 75 30 tibi stratus erit; nusquam abeas vale.

Henno. Consilium, quid agendum cras mihi sit, [illegible] a Brunone capio: quod iubes ut apud te maneam, ex præcepto libens parebo.

Puer. Tu cum primum ad limen accesseris, invocata dei gratia opus erit, quo omnia ex sententia succedant tibi: deinde cum ipsum videris legatum, pro- 35 nus in faciem procides, exosculaberisque pedes; tum ori etiam prius domini Bartolini admotas literas reddes ei, hac præfatione 'Humilis sanctitatis vestræ orator has literas præsento'.

Henno. Papæ pedes exosculari eumque vocari 'sanctum' solum antehac §. 76 audivi semper.

40 **Puer.** Et hunc, quia Pontificis personam gerit, quippe legatus, idem fieri convenit.

Henno. Pedes exosculatus fuero libentius multo quam podicem, maxime tibi operæ pretium.

Puer. Et eum quoque si voles, Henno.

45 **Henno.** Apage, garris. Iam introiit ædes Polypragmon ipse, assequamur

---

[7] nostra J. 'Ursulæ vostræ me recommendo' *Italice profert.* [10] Plaut. Pers. II. 1, 91. [13] Accipe ... crimine .. omnes] Vergil. Aen. II. 65 sq. [19] *i. e.* lyncei [23] urbe] Colonia [27] quo J. *corr.* qui *I.* Mos adeundi pontificios. [28] Rusticæ.

ipsum ocyus, facque quaeso actutum cubitum concedamus, ut cras citius eo queamus strato surgere.

§. 27. **Puer.** Tu cum primum crastinam exorientem lucem cubiculum ingredi senseris, me inclamato; gravate enim mane surgere soleo.

Henno. Non fuit monitore opus, quae aliqui fecissem id, ut qui certus sum hanc me noctem pervigilaturum. Tu ergo, o hospes Polypragmon, vale fortunatus in crastinam usque lucem.

Polypragmon. Vale et tu, o Henno. Verum heus, priusquam abeas, potum iube afferri tibi, ut bibas.

Henno. Non libet, abeo.

Heus, Bruno, lucescit, evigila.

§. 28. **Puer.** Hem Henno, iam surgo, suavis profecto sociolibus somnus res est. quin ornasti te quemadmodum heri tibi praeceperam?

Henno. Plane, nonne vides? intuere et tunicam ipsam, et calceos, et faciem, et capillos, et manus.

Puer. Pulchre, Henno, iam vide ne te conspicientes matronulae misere ament: periculosum enim est in hac urbe ac miserum formosum esse nimis.

Henno. Garris rursum, et canum et senem matronae amarent? istaec mihi olim fortuna fuit: quin imus.

§. 29. **Puer.** Nulla in me mora est.

Henno. Quam viam ingredimur?

Puer. Novistine aedem, in qua armatus ille sanctus equo vehitur lapideo?

Henno. Novi, recta ergo imus, deinde per angiportum laeva declinamus: illic demum prope templum insignis rotunda turris conspicitur, vetustatis monumentum admodum egregium.

Puer. Bene in ea ipsa domo legatus hospitium habet, vellem tamen esset alibi: in invidiam enim et domum et dominum vocat.

Henno. Iam appropinquamus, en novi turrim adhuc. Sed vereor ne ni-
§. 30. mium mane sit, quarta adhuc audita hora non est. O Iupiter, quae sunt istae
palliatae, quae ex Legati prosiliunt hospitio? credo profecto super forma inter treis
illas deas novam exortam litem esse, et quia Phrygius ille pastor non superest amplius, hunc apostolicum iudicem noctu quaesisse in insomniis: felix profecto insomnium, siquidem puellae hae non deae essent.

Puer. Deas has esse vere credis, Henno? ah falsus es, deae apud gentiles fuerunt quondam, nos non esse dicimus, id habet religio vera.

Henno. Credebam; quae sunt igitur?

Puer. Clini palaestritae sunt puellae pauperculae, quae ob nocturnam diligentemque navatam operam eleemosynam ex thesauro apostolico acceperunt.
Putant enim illi in nullum pium magis ac sanctius has Germanicas barbaricas-
§. 31. que opes converti opus posse, quam in has vere puellas pauperculas. Atque
adeo audistine hoc amplius, o Henno, omnes illas pecunias, quas intra multos annos in indulgentias nos contulimus certatim omnes maxima vi, sub praetextu vel Turcici belli, vel congregandorum conciliorum, vel templorum exaedifican-

---

[1] ocius 2. [9. 10] *einen Schlaftrunk.* [11] *Nocte peracta sequentia peraguntur.* [16] Cf. Plaut. Glorios. I 1,58. Nimiast miseria nimis pulchrum esse hominem. [22] sanctus] Martinus? [23] laeva *1. 2.* [30] Paridis iudicium. [37] Clini pal.] κλίνης παλαιστρίτας, libidines quasi publicum certamen exercentia scorta. cf. *clinopale* ap. Suet. Domit. 22. Aur. Vict. Caes. 11,5. palaestritae *2.* [40] Opes indulgentiariae in quem usum versae.

dorum; quasque etiam Rhomam misimus pro emendis episcoporum palliis, singulas singulis annis ducatorum myriadas, aut eo amplius etiam, proque annatis beneficiorum, quemadmodum constitutiones illæ, quæ Concordata principum Germaniæ vocant, coegerunt (quibus aiunt astutius nihil violentiusque excogitari potuisse a Rhomanensibus); quas etiam ex tot bullis, supplicationibus, concessionibus, privilegiis corraserunt; quas deinde ex tot regnis, potentatibus, urbibus, pagis, vectigalibus, sine modo, sine misericordia extorserunt, nusquam cessisse alio quam in has pauperculas: atque id quidem sanctissime ac ex evangelica plane apostolicaque doctrina.

Henno. Magnam expilationem Germaniæ enumeras, mirum superesse ipsis adhuc pecunias.

Puer. Hoc est quod dolent illi, ad sese non omnes deferri. § 42

Henno. Sed cedo, mulieresne solæ sunt, quæ hæc capiunt, inque eas hæc profunditur tantum commiseratio?

Puer. In puellos etiam ac viros: non enim personarum acceptionem oportere esse, ex sacris libris audiverunt, quos egregie charos amiculos vocant.

Henno. Quid cum eis agunt?

Puer. Agant quæris? quod olim Iupiter cum Ganimede catamito, quem per aquilam ex Troade rapuisse dicitur, id quod Iunonem admodum affecit male.

Henno. Intelligo, Florentinos audivi facere: num et hi etiam? ah scelus!

Puer. Non Florentini solum obnoxii huic scelestissimo sceleri, sed etiam § 43 illi qui Rhomæ rubeis nigrisque insignes galeris longissima trahunt syrmata: atque adeo audivi frequentibus hæc inter sese iactare conviviis, quasi scelus non sit, sed ludus quidam iocularis et amœnus, quinetiam aiunt æstate mulieres fœtere, hos vero tum ad concubitus præstantissimos esse: atque his etiam artibus pueros in episcopos cardinalesque provehi, ecclesiæ columnas, ex quibus postea maximi deligantur pontifices.

Henno. Mira narras, sed apud illos forte hæc scelera non sunt, aliis § 44 licent alia quæ aliis minime; loco fortasse peccamus: veluti apud illos grave scelus esse audivi inebriari, ubicunque hoc pro vitiosissimo nobis, nos contra in laudibus ducimus. Ita si tales ego in meo pago comprehenderem, igni e vestigio adiudicarem: non secus quam qui cum iumento coierunt, adeo scelus istud execramur etiam. Sed audi precor, quantum intelligo, non penitus vanum hoc est quod vulgo fertur apud nos proverbium, 'quo Rhomæ propinquior quisque ac vicinior, eo minus Christianus': quod adeo etiam ex nostris sacer- § 45 dotibus intelligimus, qui ipsi Rhoma venientes, omnibus sceleribus obruti, nobis ad imitationem pessima quæque proponunt exempla: interim nihil quod ad pietatem vitæque institutionem valeat, aut verbis edocentes, aut operibus, ignari omnium adeo rerum, ut nec divinum recte officium perficere, nec ipsum etiam evangelium plebi, ut intelligi possit, proponere queant, superbi, iracundi,

---

[7] miriadas *1.* [9] constit. illæ] *Vide collectas e. gr. in* Gærtneri Corp. iur. eccl. Salisb. 1797. 8° tom. I. [13] eas tantum pr. tantum comm. *3.* [16] sacris lib.] e. gr. Paul. ep. ad Rom. II. 11. caros *3.* [18] queris *1.* Iupiter] *cf. e. gr.* Ovid. met. X. 154 sqq. Ganym. *2. 3.* [20] Florentina *3.* [22] nigr. galer.] *cf. infra* §. 113. l. tr. syrm.] *ex Paduano.* [24 sq.] Cf. Epp. O. V. II. 39. [31-32] igni ... adiudicarem] nimirum Henno Glenclianus scultetus (sive potius Sabius iuris doctor) vult eam sceleris pœnam quæ const. crim. Bamberg. art. 141. (repet. in const. crim. Car. V. art. 116.) proposita est, „*straff der unkeusch so wider die natur beschicht*". [35] *Je näher Rom, je schlimmer Christ.* Simrock Sprichw. n. 8501. [39] valeat] ant. *1.* [40 sq.] Cf. Pauli ep. ad Tit. I. 7. 8.

vinolenti, incontinentes, percussores, inhospitales, cupidi, aleatores, vaniloqui, seductores.

§. 16. **Puer.** Quomodo meliores esse possunt hi qui ex asininis stabulis, ganeis, lupanaribus (hæ enim Romanensium scholæ) ad altaria Christi accedunt, inque hac exercitati palæstra præponuntur ecclesiis? nec mirum hos nostros esse pessimos, cum talia etiam Rhomæ sint capita.

Henno. Quomodo eadem capita et pessima esse possunt et sancta, non intelligo.

§. 17. **Puer.** Neque tuum est scire illud, nec licet etiam: quin et in evangelio Christus abscondita alia apostolis, alia sapientibus, alia indoctæ plebi voluit esse: non mirum ergo si rusticus ipse ignores plurima, etiam capere nec possis nec liceat, atque illa etiam nondum prudentissimis optimisque aperta sunt mortalibus. quam vero me vellem Rhomæ esse: quicquid esset rerum arcanarum ac technarum brevi intellecturum me confiderem, tam felix meum novi ingenium.

§. 18. **Henno.** Hem obviant nobis palliatæ, hui quam elegantes: ego illas vel sobrius! nostine has, o Bruno?

Puer. Sacræ mihi hæ videntur esse virgines, atque illæ quas sæpius etiam convivio adhibet legatus.

Henno. Quid ais? sacræ virgines?

Puer. Quid mirum sacrum sacro, malum malo si aptissimum? similes labra si habeant lactucas? chorum tenuerunt nocturnum, alternatimque matutinas absolverunt preculas. Virgines tamen esse eas, in eo tibi fidem meam non obstringam: mirum est quam meticulosus in eam sim partem.

Henno. Quam me in hoc monasterio æditum esse vellem.

Puer. Apage, rustice, non tibi cani hæ conveniunt balneæ, nihil cum amaracino sui; tum autem si nunc vides, carduos legas ac rusticum oportet. Salvete! nonne fugitis? silent.

§. 19. **Henno.** Non licet sacrosanctas cum prophanis verba facere, quantum intelligo. Pulsabo ostium; sed iam ecce patet; quin ingredimur: Bruno, præito, ego sequar.

Puer. Deum ut iussi invoca, Henno.

Heno. Te ego datorem cunctorum invoco deum, bonum mihi, felicem fortunatumque hunc ad apostolicum legatum accessum reddas, vosque, o Petre ac Nicolae, cum Martino liberalissimo reliquisque divis cœlestibus, adeste, facite quo fortunatus recuperato amisso filio domum ad uxorem familiamque

§. 20. revertar, voti reus tria vobis ardentia cerea lumina statuam. Sed estne hic legatus, quem video, brevi statura hominem, bovino vultu, voce vasta? leonem rugientem audire videor; iam pronus cadam in faciem, ut iussisti.

Puer. Noli, inquam, hic legatus non est.

Henno. Credebam, quis tum est?

Puer. Papæ cuiusdam avarissimi cognatus fuit, Testa de Buffalo vocant.

---

[4] Scholæ Romanensium.« [16] ego ... sobrius *omis. 4.* *('Das wär' ein Frühstück!')* [22] labra: *1. 3.* Similem habent labra lactucam (i. e. similia similibus contingunt), proverbium ap. Hieronym. ep. VII. 5. dictum a M. Crasso, cum vidisset asinum carduos comedentem. [26] 'Quid cani cum balneo?' *Τί κυνὶ καὶ βαλανείῳ*; Macarii parœm. VIII. 31. 'Nihil cum amaracino sui.' „Vetus adagium est Nihil cum fidibus graculo, Nihil c. a. sui". *Gell. N. A. præf.* 19. [30] præf. *3.* [38] recupato *1.* [41] Testæ de Buffalo factum.« Testa di B. = caput bovis buffeli.

qui additus est huic legato a Florentinis, ceu quondam ad Io vaccam a Iunone oculatus Argus, (tanta etiam inter eos fides est) ne quicquam ex pecuniis pontificis suffuretur. Atque adeo, o Henno, quid aliquando hic fecerit, audi precor: nimirum, ita me deus bene amet, id tibi narrare gestio: disperream, si non fidissimo quondam gravique narrante viro mensæ inserviens apud magistrum audiverim.

Henno. Obsecro quid id est?

Puer. Vocatæ ad cœnam a legato matronæ erant, non impuræ, tum autem f. 56 forma præstanti ac primariæ etiam: quæ cum accubuissent, inter duas ex his, veluti Musas, hic se Apollo tertium composuit convivam: qui cum loqui cum his non potuisset, neque illæ ipsum intelligerent, cœpit nutibus gestibusque suis blandiri eis, atque ad eas alludere: quæ cum aversæ hominis inconditos mores detestarentur, benivolentiam ipsarum re, cum verbis non posset, comparare sibi aggressus est: comprehensa siquidem alterius, quæ inter utrasque formæ palmam obtinuit, manu crassum ac plane equinum penem caligis extractum in manum dedit. illa ingenti inopinatoque territa monstro ac rubore perfusa tota manum haud secus quam si serpentem contigisset, pavida retraxit.

Henno. Quid reliqui vero convivæ? intellexerunt autem? nonne illum maledictis fustibusque eiectum convivio male tractaverunt?

Puer. Minime. Rhomanenses erant omnes qui convivio interfuerant: non insueta illis res, discussa risu est; unus tamen ex illis, ad quem aliquantulum iniuriæ eius pars pertinebat, commovebatur; eximiæ ipsæ vero puellæ, demisso vultu, rubebant omnes, tacebant tamen.

Henno. Fœda, ita me deus bene amet, res est: ego profecto virgis pu- f. 57 blice cæsum ac altera abscissa aure pago eiecissem, hunc nebulonem turpissimum prope supplicassem. Sed heus, Bruno, estne et reliqua huius Rhomani legati familia isti lenoni impurissimo similis?

Puer. Uniusmodi profecto omnes, atque adeo propter stupra adulteriaque ac reliqua scelera non modo odio prosequuntur a civibus, verum etiam vi atque telis.

Henno. Mirum quod hæc magistratus patiuntur: ex hac certe familia do- f. 58 minus ipse plane cognoscitur. audivi quendam ita dixisse olim philosophum, quales in republica principes sunt, tales reliquos esse solere cives.

Puer. Philosophus num tu es, Henno?

Henno. Licet philosophus non sim, hoc scio tamen et compertum usu habeo. Pape, quis hic est, o Bruno, quem appropinquantem video, hominem statura longa, serico indutum, pileo rotundo, instar hirci barbatum, plurimas manu bullas gerentem? ipsum opinor esse legatum.

Puer. Is est: præceptorum vide sis memor, Henno.

Legatus Rhomanus. Nimiæ curæ nimiaque sollicitudo non sinunt me f. 59

---

[1] ad Io] *cf. e. gr.* Hygin. fab. 145. [22.23] publice cæs. *etc.*] Cf. Hambergens. art. 223 §§ 3. 4. CCC. art. 198. §§ 3. 4. [25] ; et huic 2. [28] prosequuntur a civ.] *l.* petuntur a c. [31] *Notissimum proverbium 'Wie der Herr, so der Knecht'. Cic. ad Att.* V. 11, 1. „illud *οἷα γ' ἡ δέσποινα* [τοῖαι καὶ θεραπαινίδες]". *Idem ad fam.* I. 9, 1. „quæ sunt apud Platonem nostrum scripta divinitus 'Quales in republica principes essent, tales reliquos solere esse cives'." *Et Ies. Sirac.* X. 2. „Qualis rector est civitatis, tales et inhabitantes in ea". *Cf. Proverbior.* XXIX. 12 *et r.* [40] Audi legatum bene lector ! legat.] Ioannes Angelus Arcimboldus, de quo vid.

nec noctu conquiescere nec interdiu: adeo præter nauseam, quam ex Dania contraxi, et ille bolus extractus faucibus male me cruciat, ita ferente mala fortuna. Elapsus enim archiepiscopatus, quem in meis manibus, pulchre excogitato ad id modo, prope habui: amissa deinde (id quod minus curo tamen, quando illinc resarciri potuisset quicquid hic perditum erat, et quia non tam mihi quam pontifici periit) ingens pecunia, quam ad structuram felicis alioqui mihi divi Petri basilicæ diligentissime a Danis Suecisque ad viginti millia du-§ 55. catorum collegeram, me vix fuga elabente, quam adeo contra ius gentium adversum me rex ille barbarus molitus est, cum primum tamen advenientem humanissime exceperit, Angelum pacis affirmans esse me, ut qui nullam venissem illuc aliam ob causam, quam ut, pace utcunque inter barbaros composita, omnia tranquillissima redderem: quo nomine satis prospere venerunt apud Danos, homines et simplices et religioni addictos, admodum indulgentiæ meæ ac reliquæ quas habui facultates; quin et rex ipse quoque digna et se et pontifice maximo hospitalia elargitus est munera, qua benivolentia comitateque illectus ego in Suetiam abiens fratrem, quem habui mecum, Mediolanensem civem, unice charum mihi, eius fidei commisi: rediens deinde ex Suetia, quo ad componendam, bello posito, seu æquis seu iniquis conditionibus, pacem inter utramque gentem iungendaque fœdera abieram, mutatum erga me eius intellexi ani-§ 56. mum, hostilemque induisse: quod cum mihi suboluisset, alio itinere Barbarica gaza ut aveheretur curavi, ad aliud meipsum commisi, ego evasi incolumis, opes interceptæ, frater in carcerem contrusus est. Redditur postea mihi exemplum regis ad Pontificem accusatoriarum literarum, quibus plurimis me urget sceleribus, nominans subinde non Angelum pacis et Rhomanum apostolicumque legatum, sed concitatorem tumultuum et proditorem pessimum, ut qui archiepiscopum Upsaliensem, virum alioqui præstantissimum, quod sibi faveret, per hostem suum acerrimum contra ius fasque ad resignandum archiepiscopatum et § 57. invitum et captivum compulerim, superque archiepiscopatu septingentos ducatos pro pensione annua pactus mihi fuerim, et quo ea fraus occulta maneret, tectaque esset tum ambitio tum avaritia, hæc omnia ipsum sua sponte Suetiæ Tyrannum ac motu (ut aiunt) egisse proprio, me et ignorante et nolente, confinxerim; quique ab eodem suo hoste in expeditionem (ut vocant bullarum) tria millia ducatorum et in argento informi et cupro acceperim, quo eum rebellesque Suetiæ populos adversus regem verum et legitimum regni principem Rhomæ defenderem, atque ex Cardinalium numero quem vellem in Suetiæ protectorem § 58. atque patronum ad me cooptarem; qui deinde passus sim præsens eundem archiepiscopum, virum optimum et dignissimum, a tyrannico satellite in caput vulnerari primum, percussore deinde ab irregularitate absoluto, ipsum etiam ac parentem, strenuissimum auratum equitem, ac alios item nobiles in teterrimos rursum contrudi carceres, quo ne quando recipere spem possent aliquam,

---

Dahlmann, *Gesch. v. Dannemark.* III. 330. *sq.* *Schröckh*, *Kirchengesch. seit der Reform.* II. 11. *sqq.* [2] Cf. Ter. Heaut. IV. 2,6. [3] archiep.] Upsaliensis. *Schröckh.* l.c. p.12. [8] colleg.] Cf. *Dahlmann l. c.* § *1.* quæ *4.* [9] rex] Christianus II. [13] Diripiuntur legato bona, quæ coegerat barbarica.« [16] in S. abiens] *ineunte a.* 1518. [20] abi.] a. 1518. [21] evasi] *Lubecam.* [25-28] Archiepiscopum Upsaliensem archiepiscopatum deponere compulit legatus pontificius, nomine Ioannes Accimboldus. **Anno 1517.«** archiep. Ups.] *Gust. Trolle.* [30] Portenta facinorum.« [30-31] **Suetiæ tyrann.]** *Sten Sture.* † *d.* 9. *Febr. a.* 1520. [32-33] millia *2. 3.*

et ego interim septingentis ducatis fraudarer. ad haec, ultra quod excommu- § 59. nicationem iniuste in se apostolicam impetraverim, crimina plurima ac falsissima apud Suecos in sese perfide contra legationis ius ac mittentis mentem pontificis congessisse me, acriter accusat. Iisdem deinde literis obnixe admodum a pontifice maximo petit, ut in me et perfidum legatum et proditorem suum recte ac iuste animadvertat, ne id ipse facere cogatur: alioqui quæ nescio omnia quo pacto rex ipse rescierit, a meis proditus non sum certo scio, quando præter unum aut alterum, ac eos mihi fidissimos, quid egerim ego novit nemo, nisi quantum ex ipsius regis accusatione intelligo, literas vereor interceptas: scribit enim totam sese rem hostis sui literis probaturum. id quod profecto curis anxium reddit me admodum: nec scio quo me pacto § 60. hac turba evolvam, nisi quod contra omnia ea obstinatissima negatione mihi opus est, qua adhuc tantum profeci, ut non solum vindictam non timeam pontificiam, verum sperem etiam fratrem me posse captivum ex regis manibus liberare, agente non solum pontifice, verum his etiam vicinis principibus. nam quod iussit pontifex, Daniæ regno vicinos episcopos veritatem facti diligentius investigare, id ego et precio et precibus periculum leviter discutiam: maxime etiam si me hic aliquamdiu continuero, donec tandem etiam sua sponte res conticescat, hoc quod me aliqui etiam monuerunt amici. Adeptus tamen et id § 61. interim sum, adiutantibus fideliter Florentinis, quo hic et honeste agere valeam et pecuniam insuper corradere non contemnendam, ut mihi eadem redditæ sint, quas olim hic habui facultates ac plures et maiores etiam: quibus tamen huius episcopi consultores, maligno spiritu indurati, uti me archiepiscopi nomine vetuerunt, in iniuriam et contemptum sacrosanctæ sedis apostolicæ, dictitantes fraudes esse et imposturas quicquid ago, nihilque aliud conari me quam utcunque deceptos Germanos eos pecunia despoliare, vendens honesta ac inhonesta omnia; ac plura etiam quam olim Simon ille magus, ad Petri pedes pecunia posita, dari sibi petierat. Quam vellem tamen et habere me illa quæ § 62. Petrus habuit, gratiam videlicet linguarum, gratiam curationum, leprosorum mundationem, resuscitationem mortuorum, prophetiæ spiritum, per impositionem manuum immissionem sancti spiritus: maiorem profecto his mihi fructum facerem, quam olim Petrus ille reliquique rustici fecerunt apostoli; quibus ad omnia illa, unde sibi operæ precium facere potuissent maximum, ac immensas comparare divitias, etiam victus prope defuit; quibus quam rectissime dici potuit id quod olim in Punico bello Hannibali Maharbal dixisse fertur, 'Non omnia eidem dii dedere', vincere sciverunt, at victoria uti potuerunt minime. Iam § 63. vero cum nihil præter chartacea ego feram diplomata, nihil præter obtusum etiam usu nimio anathematis fulmen, remissionem disciplinæ apostolicæ, perfidiam solutis iuramentis, abrogationem sanctissimorum conciliorum, coronationem stultorum, largitionem nigrorum galerorum, multaque, ut ipsi affirmant, exempla reipublicæ Christianæ perniciosissima, atque ea etiam omnia pecuniæ causa duntaxat, minus curant, contemnunt etiam: quo fit ut merx mea non

---

[4] Iidem d. litt. 3. [20] Idem hic fur Angelus Tacitum Corbeiensi abbatiæ abstulit a Leone X. quingentis zecchinis emptum Philippoque Beroaldo iuniori edendum traditum. [35] fertur] *Liv.* XXII. 51. „Tum Maharbal 'Non omnia nimirum eidem dii dedere. Vincere scis, Hannibal, victoria uti nescis'. [41] Quæ afferant legati Apostolici [42] dūtaxat 1. duntaxat 2. 3. [42] ☞ Obolo mox vendenda erunt Rhomana

emator, ego penuriam cum meis patiar prope; et nisi omnia obulo deinde vendidero, actum erit mecum, atque ad restim famemque tandem res veniet. Salva res est: his, quos video empturos, aliquid esse apparet.

§. 64. **Puer.** Recte intellexi omnia, nihil horum mihi intercidet: gesta ab sese plane apostolica enarravit: nihil est, si cum hoc ad gentes missum Paulum comparaveris. Quin procidis, Henno?

Henno. Humilis sanctitatis vestræ orator has literas præsento.

Puer. Certe arator: rusticus ipse exosculari literas, quemadmodum docui, neglexit, adeo non potest suum etiam illum exuere rusticum.

Legatus. Levate hominem. Quomodo sese habet dominus Bartolinus? num ex scabie convaluit? Indigne profecto contigit bono viro et industrio, iniuria contumeliaque, qua ab illis male tractatur. Verum tu, quod tibi nomen est?

§. 65. **Henno.** Hennoni.

Legatus. Rusticus opinor.

Henno. Ita est, negare non possum.

Legatus. Quod opus exerces?

Henno. Agriculturam.

Legatus. Ex domini Bartolini literis quid velis intelligo, ut scilicet absolvatur primum ab incestu filius, quo in secundo gradu consanguinitatis vitiavit virginem, deinde uxorem quoque constupratam a se accipiat: eane petitionis summa?

Henno. Ea.

§. 66. **Legatus.** Quanta autem hæc sint, quæ pro filio petas, accipe. principio scelus est gravissimum, quod leges etiam prophanæ capite puniunt, constuprare virginem, illud adimere quod ipse etiam deus non potest restituere: tum autem ansam ipse tuus dedit filius pluribus sese subiiciendi, ac quæstum deinque corpore faciendi: experta siquidem semel eius libidinis dulcedine abstinere vix potens est mulier: quæ tandem omnia peccata in primum stupri auctorem vertuntur. §. 67. huc accedit secundus consanguinitatis gradus, quem vos ante omnes Germani sacrosanctum inviolatumque observatis, adeo ut comprehensum qui in eum libidinem expleverit suam, igni adiudicetis. quæ scelera, prætorquam quod gravem petunt pœnitentiam, perniciosa etiam apud vos, si temere ac cito absolvantur, exemplo fierent. quo fit ut si impunitatem remissionemque huius facinoris ipse voluerit filius, coactus fuisset abire etiam Rhomam usque magno suo sumptu, tum autem maiore molestia. ad hoc, si amat illam, si vult ne reliquis sese commisceat, sed ut ipse potius in uxorem ducat eam, quanta istic in dispensando res agatur, tum scies optime, cum quid olim quidque vetitum sit modo, ordine narravero.

§. 68. **Puer.** Si hæc Henno tenere ea quæ dices omnia non poterit, at ego ne oblivioni ea tradam operam navabo.

Legatus. Antiquæ legis patribus in sua cognatione non solum permissum erat matrimonia coniungere, imo non licebat extra eam quærere nuptias: ita Abrahæ frater Nachor Melcham filiam Aram fratris sui uxorem duxit. neque aliam fas fuit Isaac uxorem accipere, patre ministrum per femur adiurante, quam ipsam Rebeccam, filiam Batuelis filii Nachor et Melchæ. huius etiam filius

---

[3] Ter. Phorm. IV. 4,5. „Ad restim mihi quidem res rediit planissume." item Cæc. Stat. 215. [4] Recte, int. l. 3. [7.8] orator et arator. [20] „Sororem filiis idem apud avunculum, qui apud patrem honor". *Tacit.* Germ. 20. [31] Mos coniugiorum veteris instrumenti. [33] Genes. IX. 29. [35] Genes. XXIV. 15. sqq.

Iacob duas sorores Lyam et Rachel, filias Laban avunculi sui, in matrimonium, servitutem serviendo, adeptus est.

Puer. Expecto quorsum evadat.

Legatus. Atque etiam in legibus Hebraeo populo statutum fuerat, ne extra tribum uxores ducerent, abstinerent vero penitus ab alienigenis, atque adeo frater fratris, proximus proximi semen exsuscitaret; id quod de Thamar et Ruth Moabitide commendatum memoriae est. Quarum rerum omnium has ego tibi rationes dicam: primum quoniam ita ob hominum penuriam erat necesse, nec potuit aliter fieri: quomodo enim filii Adae, quomodo deinde filii et nepotes Noë extra cognationem nupsisse potuissent, humano genere vel recenti adhuc vel deleto penitus? quomodo postea Abraham extra suam stirpem, cui soli data circumcisio erat, cum externo genere sine commaculatione iunxisset matrimonium? vetuit enim deus, ne commiscerentur cum alienigenis, per quas a cultu veri dei ad idolorum convertebantur: commixti siquidem filii dei cum filiabus hominum in diluvii poenam dei iram provocarunt. superveniente deinde vera religione ac veterem solvente legem, quam latissime seminarium charitatis diffundi optimum erat; quod adeo nulla alia re aptius fieri potuit, quam ut utili honestaque concordia diversarum necessitudinum vinculis necterentur homines; suadebat etiam hoc humana quaedam verecundia et naturalis et laudabilis, ut quibus debeamus ob propinquitatem honorem verecundiae, ab his abstineamus etiam. §. 69. §. 70.

Puer. Quantum ergo intelligo, cum in gradibus dispensatur propinquitatis, et charitati Christianae et verecundiae naturali fit detrimentum. §. 71.

Legatus. Negari non potest id; veruntamen quia hoc iuris est positivi humanique instituti, per hominem, hoc est summum pontificem, derogari potest, aut si velit, penitus aboleri ex tabulis omnibus: tanta enim est vis pontificii pectoris, quae et in me ceu per canalem derivata, ut quod ipse Rhomae, ego hic eius nomine possim. veruntamen quoniam gravi hic sumptu premor, ob familiae magnitudinem, magna etiam necessitate urgeor, gratuito fieri darique id a me non potest: ad hoc certa ad exigendum ex singulis facultatibus a Pontifice mihi praestituta est pecuniae summa: ut ergo et a stupro et incestu absolvatur filius, deinde per bullam apostolicam ei liceat constupratam in uxorem ducere, quadraginta ducatos det oportet.

Henno. Eheu eheu! o, o!

Puer. Iam plane video quid pecunia possit: hanc cum dederis, solvet tibi disciplinam charitatis Christianae, naturalem humanamque verecundiam omnem. quin iam per hunc legatum, omni sublato discrimine, in promiscuos, ferarum ritu, concubitus ruimus? non filius demum matris ducatur verecundia, non pater filiae, non frater sororis, non privignus novercae: videmus enim exiguas scelerum scintillas in maximum tandem prorumpere incendium, ac mala omnia in peiora, ac bona etiam in mala converti quotidie, mala in bona nullo unquam versa fuisse tempore. Profecto divinabam, imo certo sciebam, totam hanc theologicam veteris novique testamenti commemorationem huc tandem redire, 'pecunia detur oportet'. §. 72. §. 73.

---

[7] Genes. XXIX. 16. sqq. [8] Genes. XXXVIII. 8. et Ruth. IV. 5. 7. [9] Genes. XVII. 10. sqq. [10] Exod. XXXIV. 16. Numer. XVIII. 1. sqq. [11] Genes. VI. 2. sqq. [12] 35. q. 1. cum igitur. *in marg. f.* l. c. Gratiani decret. part. II. caus. 35. quaest. 1. (ex Augustin. de civ. dei XV. 16.) [13] Vis pontificii pectoris. [14] Hui bello. [15] Curt. VI. 3,11. „Parva saepe scintilla contempta magnum excitavit incendium."

Henno. Proh deus immortalis, perii, occidi. o me miserum! o illum perditissimum Rattum, qui tot me iam calamitatibus affligit, tot me miserum excruciat modis! egone quadraginta dare ducatos possem, qui in quadraginta annis me unum quidem vidi? imo autem, ut et heri dixi, si producerem omnia mea, et tugurium ipsum et agrum, unde victus mihi ac meæ suppeditatur familiæ, et meipsum pro pecunia in servitutem tradidero postea, non quadraginta aureis omnia venirent.

Puer. Quid agimus, Henno?

§ 74. **Henno**. Quid agam nescio, totus quantus quantus sum perii.

Puer. Supplicemus huic: qui scis? remittet aliquid.

Henno. Hoc aliquid nihil est: ah perii, neque hoc aliquid dare possum, quicquid remiserit.

Legatus. Novi iam hos homines ego, plurima cum habeant sintque locupletissimi, nihil esse tamen habere astute simulant. Tu, Henno, ornatus, mundicies, habitus ipsius oris etiam indicant divitem esse te.

§ 75. **Puer**. Præstitisset sordidatum accessisse huc; non rectum illud fuit consilium, quo novis vestibus, calceis, manibus facieque lota venire huc. iam vero quem mulgeat, putat repperisse se: ah falsus est! non habet profecto, o domine, ipse vel per tuam explorationem investiges licet: pagus enim in quo habitat, haud ita longo distat ab hac urbe intervallo, intra primum lapidem situs est.

Legatus. At viginti potest: grande scelus est.

Puer. Licet, non certe decem ab his electoribus etiam poterit signatos aureos.

§ 76. **Legatus**. Hem? non decem aureos? frustra ergo huc accessit: meum non est gratis dare, quando ego gratis nihil habeo: atque adeo si possem aut liceat etiam, quare Italus de Germano et rustico bene mereatur, non video.

Puer. At quia Christianus et pauper: cœlum hac beneficentia commercaberis.

Legatus. Cœlum apud me cumulatum habeo, et cui ego volo, vendo quotidie: quum et Christus ipse in potestate est mea, cogitur velle id quod ego volo etiam.

Puer. Et cum vendit tua paternitas? emptum credebam esse semel, nec posse amplius.

§ 77. **Legatus**. Non ita ego vendo, ut Iudas ille olim, qui venditum ad excruciandum Iudæis tradidit: ego licet vendam, retineo tamen, hoc quod fieri modo etiam sine proditionis scelere potest.

Puer. Mirum, quam vellem idem artificium meus nosset magister, ut divenditum pannum retineret tamen: brevi Crœsi vinceret opes, et ego quoque Crassi divitias nihil præ meis fore certo confiderem.

Legatus. Non omnia possumus omnes.

Puer. Valeo.

§ 78. **Henno**. Ah miserum me, utinam capones adhuc haberem meos, nec illos perdidissem etiam! ne infelici sydere natum esse me plane sentio.

Legatus. Hem? capones habuit Henno?

Puer. Habuit, heri domino Bartolino consilii causa dedit eos.

---

[16] Cf. § 3. [21] potest] *i. e. dare aureos.* [22] 'ne decem quidem vel Rhenenses florenos aureos dare poterit' *interpretor.* [30] Christus ipse in potestate legatorum. [34.35] excrutiādum *1*. [37] noscat. *2*. [40] Non omnia p. o.] Vergil. ecl. VIII, 63. [43] sidere *2*. [45] haeri *1*.

Legatus. Male factum, hoc portasset potius; sed quantum dare potest cedo.

Puer. Pecuniam nullam: duas habet vaccas, quæ ei lac, butyrum, caseum præbent, quæ partim vendit, partim in sustentationem sui ac familiæ sibi retinet: fraudans ergo genium alteram hanc adductam divendet, utrasque, quemadmodum tu ipse intelligere potes, nisi fame perire malit, non potest.

Legatus. Quam vellem divitem esse hunc. Sed vos me hic expectate, f. 79. donec huc redeam: ego interim capto a meis, quid agendum mihi sit, consilio propere ad vos revertar.

Puer. Bono animo fac sis, Henno: satius est vaccam quam filium perdere.

Henno. Siquidem vacca defungi possem.

Puer. Ne dubita, non te vacuum dimittet, quantumvis etiam parum dederis: atque adeo, Henno, non male hoc mihi in mentem consilium venit, quo monui te, priusquam hunc accederes, votum nuncupares deo, cuius tu nunc præsenti ope iuvaberis.

Henno. Merito te amo, mi Bruno, nec me huius tanti beneficii immemorem senties. f. 80.

Legatus. 'Non dimittendum hunc, licet prope nihil det, mei mihi suadent, neque expedit etiam: tum ne penitus habeam nihil, tum opus esse sentio, ut liberalitatem aliquam meam ac benivolentiam etiam ii homines sentiant.' Tu vero, Henno, quando præter vaccam dare nihil potes, industria et favore tuam hanc paupertatem compenses oportet.

Henno. Si possem modo, equidem libentissime faciam; et quod non potero ego, ipse efficiet filius.

Legatus. Imo poteris, maxime si eos ad quos tu veneris, quibusque in- f. 81. tellexeris facultatibus meis esse opus, edocueris quantæ mihi a sacrosancta apostolica sede datæ sint.

Henno. Has ego non novi, o domine; tu vero si quæ sint ostenderis mihi, sedulo apud meos agam, quod id quod ego dare non potui, aliunde resartiatur abundanter.

Legatus. Id volo etiam.

Puer. Iam hoc agam quod et ipse meus me magister iussit, et ego volebam summopere, doctiorem certe futurum me non diffido.

Legatus. Bene agis, maxime si hic Henno memoria complecti omnia non possit. Ex Christi evangelio apostolicisque actis iam primum omnium satis f. 82. constat, apostolos ipsos, atque Petrum ante omnes apostolorum principem, accepta ligandi a Christo solvendique omnia in terris potestate, ac faciendi etiam miracula plura et maiora quam ipse etiam fecerat Christus, in omneis terrarum parteis dimissos esse, quo ad Christi evangelium ac baptisma a gentilitate dæmonumque cultu gentes cunctas perducerent, sibique terrarum subderent orbem: quibus tandem per varias mortes in cœlum abeuntibus natio- f. 83. num omnium episcoporumque demum, quos successores atque discipulos apostoli reliquerant, consentiente sententia, Romanus ipse pontifex, Christi vicarius summus, ecclesiæ caput, Petri successor pontifex maximus est constitutus, ut quemadmodum in ea urbe terrarum nationumque omnium esset principatus

---

5 Ter. Phorm. I. 1, 9 sq. Quod ille unciatim vix de demenso suo Suum defrudans genium comparsit miser". 16 hunc omnes. 18-20 'Non ... sentiant' secum dicit legatus. 20 resarciatur 2. 3. 35 Potestas ligandi et absolvendi. 43 consentienti 1. 2. 45 Cf. supra p. 498.

atque dominium, ita ibi quoque rectissime religionis Christianæ caput optime §. 84. esset collocatum; qui omnia unus per terrarum posset orbem ligare et solvere, dare et accipere, condere et abrogare, mittere et revocare, iubere et vetare, servare et condemnare; sub cuius potestate reliquæ essent Christianæ nationes omnes, reliqui omnes episcopi; qui hoc in orbe possit terrarum, quod alii tantum intra sua septa suis ecclesiis; cuius solius arbitrio Romani etiam deligerentur et reges et imperatores, reiicerenturque quos ipse non probasset solus; sine cuius interposita autoritate nullus usquam constitueretur episcopus; qui solus regna, nationes, populos, urbes sceptro regeret; qui unus bella, pacem, fœdera moderaretur; in summa unus omnia acciperet, unus daret omnia. §. 85. Is ergo universalis ecclesiæ Antistes me, ceu Christus apostolos, per Germaniam, Daniam, Sueciam item misit universalem nuntium: primum ut omnem eis Christi ecclesiæque thesaurum, indulgentiarum videlicet, velut in sinum infunderem, in exædificationem templi maximi, quod Petro Romæ extruitur, aliaque deinde eis erogarem quæ ex ordine audies modo.

§. 86. **Puer.** Quanta pontificis maximi sit potestas tum in alios Christianæ reipublicæ episcopos, tum in Romanum etiam imperatorem, quem et si non superiorem esse constat ob sacerdotii honorem, alterum tamen ei gladium commissum, ipsumque longo tempore ecclesiæ Romanæ episcopos dedisse, nemo potest ire inficias; tum etiam quod illi uni liceant omnia, id excutere quibus §. 87. et maior eruditio et ad quos id plus spectat, relinquo. Verum hæc scio longe aliam fuisse missionem apostolorum Christi et huius pontificis: illi in prædicationem evangelicæ disciplinæ ad gentes et incredulos mittebantur, in piscationem hominum, in extructionem vivorum spiritussancti templorum, ac §. 88. per summam paupertatem in præsentia pericula et mortes; te vero vidimus missum ad fideles Germanos, non tam in fide continendos (sunt enim religionis tenacissimi) quam pecunia spoliandos, non in piscaturam hominum, sed Germanici thesauri: id quod maxime vos novos apostolos petere vel orbis testis est, non in constructionem vivorum spiritussancti templorum, verum mortuorum (atque utinam id, audio enim nihil ædificari minus Romæ, quam Petri I 471 templum, aut si quid ad ostentationem elusionemque Germanorum fabricæ operæ interdiu perficiatur, noctu in domum, nescio cuius cardinalis, id avehi totum) lapidum, ac si apud nos non satis onerati in extruendis simus lapidibus, quibus ipsi frui possumus et ad magnificentiam et ad pietatem, non demum per summam paupertatem in pericula et mortes, verum summas divi- §. 89. tias, fastum, luxum et libidinem. Licet sciam inter Germanos paulo oculatiores esse aliquos, ad quos si veneris, periculum tibi vitæ tam præsens foret forte, quam apostolis inter gentes olim, ac tibi apud Daniæ regem nuper fuerat: nec tamen sanctitatis tuæ causa id, verum quia vident te ac tuos non tam Christi similes apostolis, quam eius quem ex Babylone futurum ferunt, Antichristi, omnia vendentem pecunia, sacra atque prophana, qua Florentini reliquique Romanenses ad omne libidinis genus abutantur, deceptosque stolidos Germanos irrideant.

Legatus. Quid tute tecum immurmuras?

§. 90. **Puer.** Tacitus sanctitatem legationis tuæ mecum reputabam, teque comparabam cum apostolis Christi.

---

2 omnia nunc om. 3. 7 dilig. *edd.* 11 Legatus. 17 De imperatore. 22 Quæ missio apostolorum. 31 siquid *etc.*] Cf. Pasquill. exul. §. 12. et Orat. Ne in decimæ præstationem consentiatur. §. 23. 32 'ad palatium Medices' *Pasquill. l. c.*

Legatus. Nulla comparatio dici esse potest, adeo alia res in ecclesia modo, alia olim fuit.

Puer. Id erat profecto quod admirabar: mirum tamen, ecclesiam Christi mutari posse, cum eundem adhuc quotidie audiam vivere Christum, solidum §. 91. eius et caput et fundamentum; idem etiam evangelium, quod tunc manebit etiam immotum, cum coelum ac terra transierint; atque adeo tum meliora fuisse omnia, ac perfectius Christianam et charitatem et pietatem viguisse in viris ac feminis, cum nostram vitam ad evangelicam disciplinam attemperavimus potius quam ad nostram libidinem repugnantes incepimus trahere scripturas. nisi forte tu mihi praedicas ecclesiam malignantium, scribarum scilicet et pharisaeorum ementium et vendentium, quam in propheta spiritus etiam sanctus odivit, cuius coetum atque trapezas Christus suo eiecit templo; quae contemptis dei mandatis proprias sibi statuit traditiones, asserens Christianam esse se, et non est, verum mentitur, cuius etiam caput non ipse Christus est, immo Satan potius, et consummatio illius flamma ignis.

Legatus. Ecclesiam, cuius caput ipsum credimus summum esse Pontificem, §. 92. aliam aestimare quam Christi, religio est haeresisque perditissima; cuius etiam evangelium ne in iota quidem est mutatum; quin et ipsum tum legimus tum canimus quotidie. verum mores ad id nostros formare perquam difficile semper fuit, nec nisi perfectis datum, atque paucis etiam illis qui Apostolorum propinquiores fuerunt temporibus: quorum enim quemquam vidisti qui modo perfectus sit adeo, ut auferenti iudicio pallium tunicam addat etiam? ut percutienti malam alteram porrigat item? diligat inimicos, oret pro persequentibus, benefaciat iis qui eum oderunt? in summa, diligat dominum suum adeo ex corde animaque sua tota, ut nihil praeterea, proximum suum sicut seipsum? Imo vim vi repellere licet modo, pro rebus iniuste ablatis nobis iudicio confligere, §. 93. eadem remetiri mensura qua mensi nobis fuerint homines; et si non plane odisse inimicos, nec amare etiam nec coniungere consuetudinem; praeter deum etiam ipsum in dubios rerum eventus et pecuniam colligere et de futuro providentia humana sollicitos esse; et cum ipsum recte volvimus evangelium animo, imperfectis etiam nec in totum desperandum est.

Puer. Cum de plebe loqueris, credo: hoc tamen scio, tepidos aspernari §. 94. dominum, ferventes velle maxime. quare haec culpa, quantum video, tepescentis scilicet religionis Christianae, tota in illis est qui Mosi cathedram apostolorumque loca occupaverunt: ab iis enim reliqua plebs mutuata est vitam suam omnem: quod si in iis adhuc luminis fuisset aliquid, non tantae profecto tenebrae orbem occupassent Christianum.

Legatus. Quin haec missa facimus. Hoc intelligis, Henno, universalem §. 95. per Germaniam nuntium esse me, summi universalisque Romani pontificis, qui omnia potest?

Henno. Intelligo.

Puer. Pestem generalem contagione foedantem omnia, ego intelligo.

Legatus. Iam quid eo nomine amplius possim, accipe.

---

4. 5 Matth. V. 18. 10 Psalm. XXV. 5. 12 Matth. XXI. 12. Marc. XI. 15. Luc. XIX. 45. 15 Ecclesiastici XXI. 10. 23 Evang. sec. Matth. V. 39. sqq. Luc. VI. 29. sqq. etc. 26 Vim vi repellere] Ulpian. L. 1. § 27. Dig. de vi XLIII. 16. Innoc. III. cap. 18. X. de homicid. V. 12. 27 Matth. VII. 2. Marc. IV. 24. Luc. VI. 38. 32 Culpa tepescentis religionis pontificiorum est.

Henno. Hoc ago.

Puer. *Οὐδὲν ὑγιές.*

Legatus. Quid ais?

§ 96. **Puer.** Nihil, perge, domine.

Legatus. Cum iam per orbem terrarum latissime sese Christiana fides diffunderet, multi per ecclesias constituti sunt et sacerdotes et diaconi; qui cum crebras inter sese dissensiones commoverent, in schismatis remedium unus electus est per ecclesias, qui cæteris præponeretur, ne unusquisque ad se trahens Christi ecclesiam romperet; hunc in excelsiori gradu collocatum episcopum nominabant, quomodo si exercitus imperatorem faciat, aut diaconi ex sese electum industrium 'archidiaconum' vocent: qui ubicunque fuerit, sive Romæ, sive Eugubii, sive Constantinopoli, sive Regii, sive Alexandriæ, sive Tanis, eiusdem meriti, eiusdem est et sacerdotii; habetque eandem in subiectos sibi et monendi et castigandi

§ 97. et puniendi autoritatem. Iam vero nomine summi pontificis, qui primum locum et maximam potentiam sibi occupat solus, si qui sunt qui sese suo episcopo subditos esse volunt, quique proprii episcopi iudicium subterfugere conantur, sive calumniæ sive alia causa quacunque, mea interposita autoritate aliunde iudicem sibi ut placuerit asciscere possunt; immo etiam ereptos proprii episcopi iudicio aliis quibus commodum est trado iudicibus, et id intelligis, Henno?

§ 98. **Henno.** Non admodum, nec ita velim, ut si quem mihi ex meis quibus iudicio præsum, quo alium impune calumniari possit, adempta mihi omni iudicii pœnæque in calumniatorem potestate subtraxeris.

Legatus. Omnino, recte capis, ab inferiore iudice libero et superiori trado.

Puer. Hoc agitur, quantum intelligo, huic detur pecunia, et ipse schismatum erit autor, non secus agens quam si pastori oves obedire vetuerit, parentibus liberos, præceptoribus discipulos, magistratibus cives, dominis servos;

§ 99. et quantum video, quando hoc admittimus, quid opus erit peculiaribus nobis episcopis, quos tanto hic sustinemus sumptu, cum Romanus ipse pontifex et sui Legati, abiectis a cognitione dissensionum inter suos episcopis, ipsi *ἐπισκοποῦντες*, hoc est superintendentes esse volunt? si hi nobis iudices ad suam libidinem instituere conantur, non sint officiales deinceps, non sint episcoporum vicarii, non sint fiscales, non sint episcoporum in Germania nomine concionatores; non obediat sacerdos episcopo, non diaconus sacerdoti; permisceantur involvanturque omnia, pereat illa quantulacunque adhuc est in ecclesia disci-

§ 100. plina. Hoc illud est profecto, quod Africana sæpe episcoporum concilia Romano scripserunt Pontifici, tantum sibi postulanti tyrannidis, oculos plus videre quam oculum, iudicia quam iudicium plura despicere, orbem maiorem quam urbem esse, nullum ipso proprio pastore suas oves melius nosse, melius pascere, melius tondere, melius si morbidæ fuerint curare, melius ab irruente defendere lupo.

§ 101. **Legatus.** Item potestas relaxandi iuramenta, quæ præstita in contractibus, instrumentis, obligationibus omnibus, præterquam quæ data cameræ apostolicæ.

---

[2] *Οὐδὲν ὑγιές.* Nihil sanum. Eurip. et Aristoph. Cic. ad Att. XV. I, 2. Nihil sani. [12] Tanis] Tarsis (*i. e.* Tharsis)? s. Thamnis? s. Tunis? [27] Pastori oves obedire vetant suis statutis Romani. [37] *Cf. concil. Carthagin. et epp. Cyprian. atque Augustin.* [37] esset *f.* [45] Relaxandi iuramentum potestas.

Henno. Habeo, ut si qui sint qui capti ab hostibus fidem dederint, qui creditori certo tempore debitum solvere iuraverint, qui patriae, rebuspublicis, qui regibus, qui collegiis, qui cognatis sacramentum praestiterint, id scilicet solves.

Legatus. Omnino. et si qui fuerint qui adepti sacerdotia, monasteriaque in- f. 182. gressi, sacramento, syngrapha sigilloque interposito bonis paternis aliqua portione fratribus cesserint renuntiaverintque, eos ego, iuramento antiquato, in integrum restituo, locumque actionibus iudicialibus tribuo: non enim aequum mihi esse videtur, ut bonis suis fraudentur ecclesiastici, ipsique prophani ecclesiae habeant bona.

Puer. 'Quid non mortalia pectora cogis Auri sacra fames?' Una res est qua f. 183. Germani omnibus nationibus praestant, fides constantiaque; et dictis et factis omnibus eam tuemur, eam defendimus, eam hostes servamus hostibus, eam vel addictam inter pocula sacrosanctam inviolatamque custodimus, ob eam in exilium, in carcerem, in mortem, relictis patria, parentibus, coniugibus, liberis etiam ivimus, eam en novi hi apostoli adimere nobis suis bullis volunt, perfidiam eius loco introducentes. quid enim aliud erit quod remanserit, fide f. 184. soluta? profecto perfidia. Volunt credo id de nobis praedicari quoque quod iam de illis multo ante dictum est 'Haec est gens, quae non audivit vocem domini dei sui, nec recepit disciplinam: periit fides et ablata est de ore eorum.' Non credo ullos unquam tyrannos in Germanos voluisse hoc malum invehere, quod nostri, immo Antichristi modo ferunt apostoli. Perfidiae duas esse audivi vires, mentiri ac fallere, tantumque incommodi afferre mortalibus, quantum salutis bona fides praestat. O Romana vetus gentilisque disciplina, o f. 185. nunquam satis laudate Marce Regule, o Christiana respublica, o Petre, o Christe, voluistis docuistisque haec ipsa mortales unquam? haecne vestra praecepta, ut plus etiam quam Punicam induamus perfidiam? ut sacramentum iurisiurandi irritum faciamus? ut mentiri discamus ac fallere? ut invocatum sacramento dei nomen irritum vanumque his praeeuntibus efficiamus? hoc credo nec Germanus, nec Christianus petet unquam, ut soluta fide periurus efficiatur. Et quod ma- f. 186. ius est, quae ista informis est camera apostolica, cui soli fidem servare cogimur iuramenti, cui soli servare iusiurandum? maiorne illa publica est fide? maiorne illa est Christo? multos equidem eam exhorrere audivi, multos execrari, graviorem truculentioremque omnibus tyrannorum carceribus esse; siquidem quae non corpora ferreis contineat vinculis, verum animas nexibus invisibilibus implicet, ac malis tradat daemonibus: credo profecto eam esse, in quam pontificia comportatur pecunia. Pontifici ergo soli in pecuniae solutione fidem f. 187. servare cogemur iuramenti, Christo non cogemur? Germanus per deum iuratus Germano exigua pecuniola ab hoc Legato perfido emet perfidiam? 'Di, talem avertite pestem.' 'Ite, o Germani, ferte citi flammas, date vela, impellite remos.' Et quid de hoc pacis perturbatore pessimo, quid de hoc tumultuum concitatore digne loquar? Vide, o Germania, vide quaeso, quid non faciat avaritia, quid non cogitet. Vetus ille apud te mos fuit nobilium, vetus f. 188.

---

[11] Quid etc.] Vergil. Aen. III. 56. sq. [illegible] [12] Germanorum fides et constantia.* [19] Ierem. VII. 28. [22] Perfidiae vires.* [25] Redit fabula de M. Atilio Regulo Carthaginem reverso a Poenis more cruciato. cf. e. gr. Gell. VI (VII) 4. [29. 30] 'Di, talem terris avertite pestem.' Vergil. Aen. III. 620. [30] Ite, ferte citi &c.] ibid. IV. 593 sq. [37] Mos Germanorum de hereditatibus.*

illa laudataque consuetudo, nec abhorrentum huic omni ævo quicquam nisi fraude intervenente adeo uti nec æqui nec boni ibi umbra reperiatur, ut si cui parenti maxime potenti ac diviti plurimi contingant liberi, ne principatus ipsi ditionesque ac patrimonia in plurimas minutulasque partes dirimantur, neve fratres cogant fratres ad inopiam et egestatem, ne maximæ lites, ingentes seditiones horrendaque exoriantur bella, filii maiores natu sortem totius solent accipere patrimonii, quo ipsi sobolem susceptam ex sese et commode et libere et honeste educare possint, ipsamque sustentare stirpem; ad reliquos vero sustentandos certa ex asse constituitur pecunia, ne et ipsi expertes bonis paternis priventur patrimonio. § 109. Atque adeo etiam, quo et divitiis et honori apertus sit locus, maiorum solertissima providentia, ac in deum etiam optimum maximum pietate, erecta sunt optima sacerdotia, constitutæ prælaturæ (quas tamen non ita præriperent illi nobis Rhomanenses sceleratissimi, si Germani nos corda habere inciperemus, si id nos conaremur quod Alexander ille sextus iam tum redeunti e Germania præparabat Raymundo; quod Iulius deinde secundus, plane et Iulium et Iulianum agens, Bernardino, hoc etiam nomine nos despoliante, intentabat: qui quam sint accepti, nemini non constat), eximie dotati etiam episcopatus: quæ cum adipiscuntur, reliquo solent suis cedere patrimonio: § 110. idem et de feminis puellisque fieri consuevit ingredientibus monasteria. Iam vero cum avaritiæ satis esse videatur, nihil (Monachis maxime Nonnisque agentibus id, quorum inexplebilem quotidie avaritiam cernimus) fratres contra fratres ad repetendam patrimonii plenam sortem, velut actionem repetundarum, hic malis ad nos avibus missus Satanæ legatus concitabat? bellorum sævissimorum odiorumque crudelissimorum, mortium denique et turpissimarum et miserrimarum hic nobis Imperator Tartareus buccinam ceu pugnæ § 111. signum præcinet? Dispicite hoc, o Germani, iam demum aperta luce, quibus iam tandem ac sero prope cerebrum vigere, quod nullum antehac fuit, incipit, hocne apostolici legati, nuntii pacis, angeli lucis, ac non potius pessimi rebellionis, turbatoris quietis, mali dæmonis ac omnibus ob avaritiam concitati furiis sit officium: expergiscimini adhuc et capessite rempublicam!

Legatus. Quid ita moveris?

§ 112. **Puer.** Adeo non placet mihi id, Germaniam genuinam suam amittere fidem, vetera sua, te autore, instituta: quam vellem non audisse hæc me.

Henno. Erunt forte qui et hæc petent, quibusque usui ea erunt admodum, hos huc venire iubebo tamen.

Puer. Nemo bonus, nemo Christianus.

§ 113. **Legatus.** Si tamen aliqui. Data est mihi etiam potestas creandi prothonotarios apostolicos et acolythos papæ.

Henno. Quales hi sunt?

Puer. Sine dubio mali corvi mala ova.

Legatus. Hi sunt qui nigris galeris insignes nullis episcopis præterquam

---

[9] bonii *1.* [12] opima? [15] e *addidi.* Raymundus Peraudi a. 1493. cardinalis Gurcensis, † 1505. *cf. Ciaccon. Vit. pontiff.* III. p. 172. sq. [16] Iulium (Cæsarem) et Iulianum (apostatam). *Cf. dialog.* XVI.XVII. Bernardino Caravaial, item 1493. cardinalis factus, et legatione per Germaniam functus. *cf. Ciaccon. l. c. p.* 170. sq. [17] cōstat *1.* [19] Item *edd.* et *omn. 2.* [30] capessite *3.* [33] te autore *ante* genuinam *ponere debebat puer.* [37.38] Prothonotarii Apostolici . . Acolytos *1.* [40] mali c. etc.] *Κακοῦ κόρακος κακὸν ᾠόν. Zenob.* IV. 82 *et al.*

summo pontifici sunt subiecti, quique nullo iudicio molestari quam apostolico, quod Romae est, possunt.

Puer. Nonne rem acu tetigi? hi sunt qui impune mala plurima facere possunt; qui, cum calumniis omnes vexant, ipsi in tuto collocati et sub pontificis alis vexari prorsus non possunt; quique per imposturas ac sycophantias multo contracto alieno aere creditoribus egregie imponunt, excogitato ad id etiamnum artificio.

Legatus. Doctores etiam facio.

Puer. Imo dolores. § 114.

Henno. Id noster pastor vellet certo scio, doctum enim eum iudicant omnes, quoniam totus ipsius sermo Latinus est; hunc indicabo hortaborque etiam.

Puer. Et sapientiam et doctrinam addis?

Legatus. Quam nisi prius habuerint, ego profecto dare non possum, id quod nec in generalibus etiam cuique studiis datur, ubi videmus passim indoctissimos etiam honorari rubro pileo morionum. Quod si mihi potestas esset § 115. dandi spiritum linguarum, spiritum scientiae et sapientiae, facerem mihi profecto egregie operae pretium?

Puer. Credo; aliquos ego etiam, nuper Roma redeuntes, doctores vidi factos, et a Caesare quoque, qui neque linguam habent, neque scientiam, neque sapientiam; imo quos aiunt vix prima literarum tenere elementa, analphabetos videlicet. Est et illa quoque ars mescandae pecuniae, honorare stultos?

Legatus. Comites etiam Palatinos et notarios.

Puer. Ita me deus amet, multas tu creator sordes tibi creaturas facere potes, etiamne vespillones et Cardinales? § 116.

Henno. Quales sunt illi comites Palatini? princepsne ille elector mortuus est cum fratribus? ille te deum faciet profecto, cuicunque illum tam potentem principatum dederis.

Legatus. Non intelligis, insignia illis tantum trado armorum, et nobilitatem, divitias unde adipiscantur ipsi viderint; quas tamen si habuerint, ad vitae splendorem ut utantur permitto; et si equi eis assunt, equitandi facultas est, si non habeant, pedibus licet ingrediantur.

Henno. Hoc etiam mihi privilegium datum est, atque adeo potestne alios § 117. quispiam nobilitare ipse ignobilis et obscurus? Nobilitatem olim virtute parari audivi, bene factis, fortitudine bellica; eane modo emitur pecunia?

Legatus. Ita modo sunt tempora.

Henno. Hoc scio, plurimos tum futuros qui eam sibi comparabunt, etiam si fame se perituros sciant esse, adeo grave onus est esse rusticum: hic tu, o domine, facies operaepretium satis copiose. Verum illud moneo sanctitatem § 118. tuam, ne apud nos notarios crees.

Legatus. Qui id?

Henno. Quicunque enim ad nos venient, captos saccoque inclusos aqua mergimus.

Legatus. Notarios apostolicos?

Henno. Id nostra non referet, seu legatici seu apostolici sint, pereant necesse est.

---

[8] Doctores.* [14] ingeneralibus *f. quae nunc* universitates litterarum *appellamus.* videmus] *etiamnum.* [22] Comites Palatini.* [25] Princepsne] Ludovicus V. princeps elector Palatinus, Sickingi hostis et univ. Heidelberg. reformator. † 1544. *Lepidus Hennonis error.* [33] olim] *enim 2.* parare *1. 2.* [42] *i. e.* mergemus.

Legatus. Quis tanti facinoris autor?

Henno. Princeps ipse, turbatores enim quietis pacisque, ac nequam homines sunt.

Legatus. Omnesne?

Henno. Omnes profecto quotquot ad nos veniunt.

§.119. **Legatus.** Absolvo etiam illos qui excommunicati, quod manus iniecerunt sacerdotibus prælatisque ecclesiarum.

Henno. Quantum dare coguntur hi?

Legatus. Non minus quam triginta ducatos.

Henno. Optime est: sacerdos siquidem vicinus est nobis, qui multos iniuria affligit, ac iam aliquot etiam vulneravit ebrius, atque adeo insultat omnibus, nulli parcens; illi sacrosanctum enim rursum male multare non audent; denique nullius uxor, nullius etiam tuta præ eius libidine filia est: si cæso eo possunt ab homicidio absolvi triginta ducatis, interficient profecto, et tu pecuniam habebis.

§.120. **Legatus.** Non iubeo ut interficiant; si venerint tamen, absolvo; penitentibus veniæ locus erit.

Puer. Pulchre. Christus vetuit ne Christi eius tangerentur; hic iubet, ut pecuniam habeat, etiam occidi. nec est quod sibi hic blandiantur episcopi, tanquam soli sacrosancti, quoniam et in eos arma exacuentur tandem; cum episcopus, excepta ordinatione, nihilo plus sit quam presbyter, hoc quod iam tu egregie ostendisti in Suetia, ad nutum videlicet adulationemque tyranni percussorem archiepiscopi evestigio absolvens.

§.121. **Legatus.** Illegitimos etiam legitimos facio, honoribus locum tribuo.

Puer. Hoc Cæsarem tantum posse audivi; num et id sibi vendicat Papa?

§.122. **Legatus.** Ad prophanos ille honores, ego ad sacerdotia; imo etiam si qui truncis sint membris, ad altaria Christi accedant, apostolicis literis potestatem facio.

Puer. Hoc quod nequaquam veteri testamento licebat, tanquam indignum deo, illud ipsum hic ille pater sanctus nunc, quasi magis liceat, pecunia vendet; nostrorum etiam sacerdotum vulgo ad plurima mala, ignorantiam videlicet, ebrietatem, scortationem; hoc additur recte, ut mutili sint, quo nihil turpitudinis sit, quin in eis reperiatur. §.123. Tales cum sint presbyteri, quales putabimus esse reliquam plebeculam? certe cæcorum cæcos, claudorum claudos ductores. Talia munera offert hic in deum piissimus legatus. de quo iam plane ille dixit 'Vos sacerdotes despicitis nomen meum, offerentes panes pollutos, cæcum et claudum et languidum in sacrificium': nimirum eos intelligens, qui sacramentum Christi polluunt corporis; quorum anima clauda est, duplici scilicet ad peccandum mente accedens; languida etiam ob virtutem denique sapientiam; cæca item, quæ videlicet non illustratur Christi lumine, nec oculum de evangelio continentem habet. Nec miror, cum ipse, qui summus esse vult episcopus, etiamnum cæcus esse dicatur, aut si quippiam adhuc videat, caligent adeo eius oculi, ut etiam in dominico templo dei lucernam non agnoverit.

§.124. **Legatus.** Veterum etiam est institutum, ne quisquam regis sacerdotio honorem petat, priusquam vigesimum et quartum annum natus sit: ad me vero si venerit viginti tantum annos habens, sacris ut initiari sacerdotalibus possit literis apostolicis dispenso.

---

* Qui manus in sacerdotes iniecerint, 30 ducatis absolvuntur.« [16] vener.] *fort.* fecerint [18] Psalm. CIV. 15. [23] cf. supra §§. [24] Legitimatio.« *i. e. ad honores.* [27] Dispensatio pro altari.« [28] Levitic. XXI. 18 sqq. cf. Decret. Gratiani part. I. dist. 49. c. 1. [34] cæc. cæc.] τυφλὸς τυφλῶν ὁδηγός. *Cf. Matth.* XV. 14. [36] ille] Malach. I. 6. sqq. [37] « Cf. Orat. ne in X. § 4. [41] cf. capp. 5.–7. Dist. 77. Decr. Grat. part. I.

Henno. Facile hoc intelligi potest; et id pro liberis nostrorum commodum erit scio, quando nimium avent parentes sacerdotes videre filios.

Puer. Facile certe intelligi potest quid aurum faciat; non satis habet sacrilegus cæcos et claudos et omni vitiorum genere maculatos ad altare ferre dominicum, nisi vitulos addat etiam, quibus certo scimus deum spiritum non oblectari. Audivi quondam in templo puer presbyteri vocabulo 'seniorem' significari nobis, sacerdotemque nuncium ad homines divinæ esse voluntatis, sequestrumque dei et hominum, quare reliqua plebs de lege eos interrogare iubetur, quoniam 'labia sacerdotis custodient scientiam,' propheta ait, 'et legem requirent ex ore illius.' Ex quo perspicuum est, si sacerdos est, sciat legem domini: si ignorat legem, ipse se arguit non esse domini sacerdotem. Paulus quoque iubet sapientem esse presbyterum, et habentem in doctrina sermonem fidelem, ut possit consolari in doctrina sana, et eos qui contradicunt arguere; quomodo ergo quæso hi possunt modo presbyteri esse, qui pueri adhuc sunt? quomodo sapientes et docti, qui, præterquam quod male et indocte educati sunt, doctrinam, quæ multo labore, multo tempore, doctissimis præeuntibus etiam præceptoribus vix percipitur, nondum habent? quomodo respondere de lege qui ipsi quid sit lex domini et voluntas eius immaculata, plane ignorant? O tempora, o mores, o fulvum aurum! mirum est non dudum Christianam penitus interiisse religionem: quoniam et nuper audivi, in Gallis duodecim vix dum annorum puerum factum Cardinalem: esse quoque hic, certe non fit prævaricatio instituti humani, sed divinæ legis pecuniæ ergo. § 115. Agge. 2. Malachiæ 2. 1 Tim. 3. Tit. 1. § 116.

Legatus. Si cui suæ dioecesis horæ precariæ nimium graves esse videntur, ut liceat secundum stilum Romanum orare. § 117.

Puer. Belle quidem, Romano enim stilo est orare nihil; quanquam neque ego nostros laudo, qui tanto labore psalmos non intellectis deum obtundunt, adeo ut nesciant maledicant an orent supplices. Evangelica etiam hoc doctrina habet, ne multa faciamus verba, ut ethnici faciunt; quam adeo ii Romanenses pulchre servant, ut potius quam peccent in eam partem ethnicique fiant, penitus orent nihil; atque adeo hoc est quod novo inter eos et Christiano admodum proverbio fertur, 'cum sede apostolica orare eos,' nimirum re quæ nec orat nec orare potest, quippe insensata. § 118.

Legatus. Si quæ etiam fuerint sacerdotia, sive, ut vocant, beneficia, quatuor marcharum argenti puri duntaxat ius dandi eorum ad me spectat; aut si quis illa ipsa velit commutare, aut alioqui sub pensione resignare, id me autore fieri liceat. § 119.

Henno. Nihil horum intelligo.

Puer. Non miror, at ego intelligo, ut qui noverim quo pacto emptiones venditionesque contingant. Hic profecto Simon non est Simon, hi sunt Simones acerrimi: si pecuniam habes, sine negotio, sine molestia quæ voles apud

---

* Quid presbyter vere et sacerdos.» [13] Labia] Malach. II. 7. cf. Aggæi II. 12. [15] Paul. I. Timoth. III. 2. ep. ad Tit. II. 2. [23-25] Ioannes Lotharingus Renati regis Hierusalem et Siciliæ, ducis Lotharingiæ filius, natus d. 9 Apr. a. 1498 presbyter cardinalis factus est a Leone X. d. 28. Mai. a. 1518., † d. 10. Mai. 1550. [25] primario. I. [28] Romano stilo orare nihil orare.» [30] Evang. sec. Matth. VI. 6.

§.130. Fucharos prostituta ab Romanensibus istis commercari licebit. Maiorum etiam reddituum sacerdotia ipse sibi pontifex vendenda retinet: solvunt enim quas annatas vocant: et quo nihil retineamus, quin eis in prædam cedat ceu oves lupis, hos ad minorum reddituum vendenda sacerdotia huc ad nos mittit. Quæ omnia nostra fiunt socordia, nobisque utramvis in aurem secure dormientibus. Expectemus paululum sinamusque grassari hos diutius, vestes quoque nostras vendent quibus placuerit, atque tandem uxores quoque. quid vero peius poterit excogitari unquam quam illæ quas vocant pensiones? nihil profecto sunt aliud quam prætextus, quibus Simon ille pessimus obtegitur, qui Christi loco primas in Christi modo ecclesia partes habet.

§.131. **Legatus.** Has meas facultates tu, Henno, iam memoria complecteris?

Henno. Tenaci admodum.

Legatus. Fac ergo sentiam tuam industriam.

Puer. Ego huic nomenclator ero, egregie enim doctus abs te sum.

§.132. **Legatus.** Vacca tua, Henno, mihi non est opus: tu, vendita ea, ad me pecuniam portato.

Henno. Faciam.

Legatus. At modo ego interim bullam tibi et conscribi et signari iubebo, ut cum pecunia adsit, eam paratam invenias.

§.133. **Henno.** Modo eo. Vale, domine.

Legatus. Valete.

Puer. Propere abi, Henno.

Henno. Hoc agam. Vale interim, mi Bruno, optime de me merite.

Puer. Vale.

FINIS.

AD LECTOREM.

Si quid te, lector, offenderit, æquus iudicato, pro atrocitate rei adhuc nihil satis est. Effusa hæc sunt modo, brevi maiora gravioraque expectato: neque desistent uti reliqui cives magno numero hoc modo grassari, nisi tandem his non ferendis malis Christi liberetur ecclesia, ac Germania suum retineat aurum, ac veram ab iis religionem discat. Tu interim hæc legens risum contineto, fleto potius.

PLAVDE LECTOR,
OCVLOS IAM
RECEPIT
GERMANIA.

---

[1] prostituta] ap. F., v. num proposita sacerdotia. [2] redituum J. [5] In utramvis aurem dormire, ἐπ' ἀμφότερα τὰ ὦτα καθεύδειν, de supina securitate. Terent. Heaut. II 3,100. [8] Pensiones. [30] hæc omis. 2, 3.

ECCIVS DEDOLATVS

AVTORE

IOANNE FRANCISCO COTTALAMBERGIO

POETA LAVREATO.

ADIECTI SVNT

DIALOGI

DECOCTIO

ECKIVS MONACHVS

Pirckheimerum dialogi Eccii dedolati auctorem esse si non probasset ante hos fere centum annos Riedererus (Beytrag zu den Reformationsurkunden betreffend die Händel, welche D. Eck wider den ſel. D. Luther im Jahr 1520 erreget hat ... Altdorf. 1762. 4°.), facile hodie et plenius etiam probari posset. Cur nomen suum auctor non ediderit, nemo est qui non videat; sed cur Petri Francisci Cottalambergii sive Cottalembergii sibi finxerit, nondum mihi exploratum est. De tempore publicati huius dialogi, anno M.D.XX., nullum dubium ex epistula Petri Francisci (id est ipsius Bilibaldi Pirckheimeri) quam vol. I. p. 158. sq. num. CCXI. exhibuimus, hausisset Riedererus (p. 151.) si recte eius epistulae diem (VIII. Calend. Ianuar. Anno M.D.XX.) ad exeuntem annum 1520., non 1519. rettulisset, ut multis locis ipse dialogus faciendum esse aperte docet. Aperte Lutherus d. 10. Iul. a. 1520. ad Spalatinum (de Wette I. p. 465.) „Eccium dedolatum Erfordiae excusum hodie me recepturum spero.“ Nomen dialogi 'Eccius dedolatus' Germanice minus recte Der abgehobelte Eck, quam Der enteckte Eck, sive malis Der abgeeckte Eck, explicari ipse auctor §. 108. indicavit, magisque fabulam sive comoediam quam dialogum scribere voluisse Bilibaldum, ex ipso §. 121. colligere licet. Exemplis usus sum quattuor his:

1. ECCIVS | DEDOLATVS AV|tore Ioanne francisco | Cottalambergio | Poeta Lau|reato. (*Haec verba quattuor taeniis xylographice pictis includuntur, in quarum superiore est* 1519. *Liber constat* 20 *foliis* 4°. *quorum primi et postremi versae paginae a scriptura vacant. Loci annique publicationis nullum indicium factum est. plagulae signatae sunt* A...E.)
2. **Eccius dedo latus authore Joan|nefrancisco | Cotta lembergio Poe | ta laureato.** | (*Inscriptio includitur ornamentis xylographicis qualia conspiciuntur in non nullis libellis* „Gedruckt zu Magdeburg durch Christian Rödinger.“ *Constat libellus* 16 *foll.* 4°., *signatis* A...D. *Secunda ultimaque paginae vacuae sunt.*) *Hoc fortasse primum exemplum est.*
3. *Idem omnino atque* 2. *exemplum, nisi quod quartus inscriptionis versus* **Lēbergio Poe** *et in ipsius textus quem vocamus non nullas litterarum discrepantias habet, ut solent eo tempore exempla iisdem typorum formis, sed diversis temporibus expressa.*
4. *Riedereri lib. cit.* pagg. 157...191. (*Riedereri adnotationem, ubi utilis mihi visa est, Latine subieci.*

De utroque dialogo adiecto, Decoctione Eckii et Eckio monacho, nescio a quonam auctore compositis facile cur adiecerim adparebit: sunt enim quasi surculi ex Pirckheimeriano dialogo a quodam rerum naturalium studioso nimis fortasse naturaliter educti: nam medicum fuisse qui hos dialogos scripsit, lectorem vix fugiet. (cf. etiam Ecc. dedol. §. 48.) obscenitatem autem Eckillae non nihil excusabit quod luxuria monachorum nisi plumbatarum ictibus pro sorditudine sua digne caedi non potuit. Scriptos esse hos dialogos non ita longe post Eccium dedolatum crediderim: nam Philomusus, cum scriberentur, inter vivos fuisse videtur, et quae de Lutheranorum matrimoniis profert Eckilla, non ad ipsius Lutheri nuptias referenda sunt. praeterea belli rusticanorum aliquam mentionem iniecturum auctorem crediderim, si post has nuptias scripsisset. Exemplum quo usus sum, octo foliis quadratis (A B signatis) constat, quorum ultimum totum, paenultimi dodrans a scriptura vacant. locus et annus publicationis non indicantur. Inscriptio sic habet: DIALO | GI | DECOCTIO. | ECKIVS MONACVS. | Amico | (*etc. usque ad v.* | Vranopetes. | *ut infra dedimus.*

ECCIVS DEDOLATVS.

Eccius. O magne olympi rector et mundi arbiter,
Iam statue tandem gravibus ærumnis modum. I. 1.

Quid enim in tantis malis aliud agerem quam τραγῳδεῖν? aut est paratragoediare?

O qualis crater æthnæo igne refertus
Per afflictum mihi et miserandum corpus
Summis a manibus in imos penetrat pedes
Tabe malefico bilisque humore amaro;
Quin imis visceribus succensa currit lues
Flammis violentis carnem hanc depascens.
Proh quam sævum hoc malum est, incaluit ardor,
Urit fibras, felle siccato ardet iecur,
In artus pestis et ossa hæc dira incidit.
Heu, heu, malum hoc tetrum, æstuo totus miser.

Cedo, puer, cantharum; exhaustus est, iterum imple. iterum cantharum tibi, I. 2. puer, dico, iterum reple. cessas ne? iterum cedo: o quis Ister, o quis Rhenus meos extingueret vapores? quin nec pater Oceanus ipse.

Puer. At tu, here, quanto plus bibis, tanto plus sitis, quid enim Lyæum Lyæo superingurgitans aliud agis, quam quod flammam igne extinguere conaris? Quod si te liquore puro et a Semeleia prole seiuncto refrigerasses, nec tu ita æstuares, nec ego hodie cantharum porrigendo adeo defatigatus essem.

Eccius. Atqui, furcifer, hiscere audes? quin philosophatur nebulo? I. 3. Cantharum, inquam, cedo, tuoque officio fungere, et tacens quidem, aut ego tibi!

Puer. At ego ab officio meo haud alienum putabam, si quæ optima forent hero suasissem. quod si magis obtemperasses monitis, nec sub initium cum manus, pedes et caput inter verbalissimas nugas, dementis instar, iactitabas, ac toto corpore fabulam saltabas, insuperque Stentorem clamore exsuperabas, adeo incaluisses, nec nunc quidem tam acerbe sitis hæc te cruciaret Tantalea.

1-3 Senec. Herc. fur. 205. sq. *In sqq. etiam Senecam paratragoediat auctor, cf. e. gr.* Herc. Oet. 1222. 1277. — Contumeliosæ compellationes singulæ ex quibus comicorum locis sumptæ sint, adnotare nolo. 4 *τραγῳδεῖν 1.* paratragediare *2. 3.* 12 secum *1. 2.* 15 estuo *1. 2.* 20 Lyæum] Bacchum, vinum. 21 Semel prol.] *item* = vino. 22-29 „Quis non credat auctorem, cum hæc scriberet, respexisse ad epistulam Adelmanni ad Pirckheimerum (in Heumanni docum. lit. p. 150.) 'qualis 'vero in pronunciando se exhibuerit (Eccius), paucis accipe: nam dum ad orandum pulpitum ascendere vellet, induit se capitio isto theologorum pellibus caprinis suffulto (deerat enim ei aliud ob suam profusionem) ac longam post se 'caudam trahens, motuque corporis nihil aliud quam histrionem agens, et cum

§. 4. **Eccius.** Proh miseria miserrima, mancipium hoc largiloquum ad insaniam me hodie rediget. Quin tu siles, tervenefice, et cantharum præbes!

Puer. Silebo igitur, quoniam tu ita iubes, et fortuna iniquissima in me tibi imperium permisit, non ignarus pessimam esse sortem servi illius qui in dementis heri servitutem inciderit; bibe igitur, aut, si mavis, bibendo te suffoca.

§. 5. **Eccius.** Quid tute tecum garris, mastigia?

Puer. Nil equidem, canthari forsitan strepitum audisti.

Eccius. O fortuna, viris invida fortibus,
Quam non æqua bonis præmia dividis!
Gaude igitur, Martine, et tu, Carolstadie, gaude,
Nec non, Philippe, scholæ pulverulentæ magister,
nostroque nunc exsatiemini cruciatu, oblectemini dolore, nil enim (ni fallor) gratius vobis evenire posset, quam Eccium tantis ærumnis, tantis involutum
§. 6. cernere calamitatibus. Sed iterum cantharum, ut Bacchus dolores extinguat tam graves.

Puer. Iam sitim Iris sedasset, nimirum si hodie pluet.

Eccius. Proh, lux acerba, quis intus scorpius,
Quis cancer infixus meas urit medullas,
Distendit? ardet felle siccato iecur,
Totumque lentus sanguinem avexit vapor.
Iam tanto dolori impar sum, iam manus do, tormina tam dira haud ultra tolerare
§. 7. valeo. Ocyter igitur, puer, universam amicorum advoca turbam, ut cum his saltem quæ in rem meam sint deliberem: prius tamen cantharum porrigito.

Puer. Quodnam malum? turbam? cum vix unus aut alter nobis supersit amicus, nec hi satis ex animo.

Eccius. Tamen voca; sed prius vicario substituto qui vices suppleat tuas ac strenue cantharum offerat.

§. 8. **Puer.** Fiat hoc, iam abeo.

Eccius. Mane dum ac prius cantharum præbeto; iam abi, ut tamen actutum redeas memento. ohe!

Puer. Ructus ructatur, satur est tandem, ollam hanc implevimus, probe appotus stertere incipit. utinam reversus illum pensilem inveniam! tam odiosus et molestus est, non iam alienis tantum, sed et suis, sed et amicis, potissimum vero domesticis.

Amici. Salve magister noster, en, ut iusseras, tibi præsto sumus, heus, heus!

Puer. Vix taratantara merobibum illum excitaret, nec mirum, quoniam
§. 9. non solum paulo plus adbibit, sed tota ferme die cantharum ore, et mordicus quidem, retinuit. Evigila, here, adsunt amici!

Eccius. Hem, quam suavem abegisti somnum, omnem obdormivi crapulam; sed cur tam paucos adduxisti?

Puer. At multi ubi erant? quin nec paucis illis, quibuscum congressus sum, ut me sequerentur, persuadere potui.

'udis suis labiis ob innatam ac continuam temulentiam orare incepisset, proh, 'quales clamores audisses, ut, si affuisses, dixisses, eum Stentora vincere voluisse: aliquando vero adeo submisse mussitabat, ut, quid diceret, nemo audiret seu intelligeret." RIEDERER. 8-9 Senec. Herc. fur. 524 sq. 10 Lutherus, Carolostadius et Melanchthon in Lipsiensi disputatione molesti Eckio adversarii. 16 Cf. Plaut. Curc. I. 2, 11. 17-20 Senec. Herc. Oet. 1218 sqq. 32 pensil.] Cf. Plaut. Pseud. I. 1, 87. 36 merob.] Cf. Plaut. Curc. I. 1, 77. 40 cr. obd.] Plaut. Most. V. 2, 1.

Eccius. Cur ita?

Puer. Cur ita? quia omnes tergiversabantur, ac confestim ad nomen tuum quasi nausea corripi videbantur, ideo nec orando nec obsecrando quid efficere potui. §. 10.

Eccius. Et quid prætendebant?

Puer. Alius aliud, omnes tamen quassato capite tritum illud decantabant, *ὅτι πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι.*

Eccius. *Φεῦ*, et hoc postquam ex Lipsica disputatione gloriosior quam unquam redierim?

Puer. Gloriosior an odiosior, tute videris.

Eccius. Pessimis igitur despicatum me modis asseris? §. 11.

Puer. Ariolare.

Eccius. Sed non impune ferent, quod me subdola huc usque lactarunt amicitia, nunc vero ludis ludificant ludificabilibus, cum præsentibus tamen rem nostram agemus; sed prius cantharum, ut post somnum oculos abluam.

Puer. Palatum, ut videtur.

Eccius. O suavissimum curarum levamen! Salvete, amici. §. 12.

Amici. Et tu quoque salvus sis, magister noster; ut vales?

Eccius. Ut cernitis, nisi enim canthari huius subsidio recreatus fuissem, iam pridem in Orci connumerarer familia, tot tantasque ærumnas exigo.

Amici. Proh, quanta humani generis iactura; quod si res ex nostro procederet arbitratu, iam pridem beate degeres, nec quicquam in præsenti tibi doleret seculo.

Eccius. O capitula lepidissima, quam amicabiles amicorum estis amici. §. 13.

Amici. Sic solemus.

Eccius. At nunc vos advocavi, uti in medium consulatis; quantis enim circumventus sim miseriis, quantisque oppressus calamitatibus, vosmetipsi cernitis; quo pacto igitur ex incommodis istis me extricari, imprimisque dirum quo decoquor incendium extinguere valeam edocete, ne talis tantusque peream artifex, ac vobis amicissimis meis dolorem acerbissimum ac sempiternum mei relinquam desiderium.

Puer. Cantharum fugito. §. 14.

Eccius. Quidnam trifurcifer obgannit?

Puer. Nil, here; cantharum quærebam.

Amici. At quid aliud, quam non nos, sed medicos consulas.

Eccius. *Τίς δῆτ' ἰατρός ἐστιν ἐν τῇ πόλει;* quamvis enim cunctorum periculum feci, magis tamen illorum obfuit quam profuit opera.

Puer. Plus tamen cantharus obfuit.

Eccius. Quid oblatrat propudium?

Puer. Cantharus, inquam, profuit.

Eccius. Solum hoc recte, nam quod spiro, quodque vitali perfruor aura, non medicis, sed soli cantharo acceptum refero. §. 15.

Amici. Egregio es usus medico, sed cum nostri adeo tibi sordent, facile erit aliunde peritiores accersire, vin' igitur ad Saltzburgensem mittamus Ar-

---

[2] quin 4. [7] Quoniam olim strenui erant Milesii. *add. ad marg.* Aristoph. Plut. 1003. 1076. (De iis qui a prioribus moribus fortunisve degeneraverunt.) [8] postquam *omis.* 1. 4. [13] Cf. Plaut. Cas. II. 2, 13. [14] lud.] Cf. *ibid.* IV. 1, 9. [29] ne tal.] qualis art. p. *Nero.* Suet. Ner. 49. [36] At quis iam in civitate medicus est? *add. in marg.* Aristoph. Plut. 407. [44] Saltzburgensem Matth. Lange.

chiepiscopum? is enim ut est princeps humanissimus, tibi suos non denegabit medicos, et si Ritium ipsum expostulabis.

§. 16. **Eccius.** Ritium? apage a me hominem, aculeatus est, et me sub caniculæ ortum quandoque aratorum prædixit; quin ut cœlum suum aliqua animaret anima, perlibenter animam mihi eriperet, ut hoc illa animaret.

Puer. Egregie profecto cum superis ageretur, ubi anima sordidissimis digna latrinis supernam regeret machinam.

§. 17. **Amici.** Proin cum tu Ritium abominaris, age, Augustam ad amicum tuum, opulentum illum scribemus mercatorem: is enim ne delitiæ suæ pereant, vel turba medicorum te opprimet.

Eccius. Bona verba quæso.

Amici. 'Tibi subveniet' dicere volebamus, ne igitur nobis linguæ lapsum vitio vertas.

Eccius. Non tam morosus sum, sed quemnam dicitis? nam permulti vel ditissimi ac mei amicissimi illic agunt mercatores.

Amici. Nempe cui tu olim linguam locasti, et auro illectus, libere fœnerari permisisti, idque licere sacratis comprobasti literis.

§. 18. **Eccius.** Sed propter Canonicos indoctos Augustanos medicos vehementer timeo, ne in illorum gratiam pharmacum letale pro salutari præbeant.

---

[7] Heritius id est Ritius. *omnes in marg.* (Cf. vol. I. p. 222. sqq.) Ad Pauli Ricii, Salzburgensis episcopi archiatri libellum *de anima cœli* h. l. recte refert Riedererus, qui ex Wolfi biblioth. Hebraic. III. p. 917. hæc adfert: „Ceterum Ricius noster adversarios nonnullos provocavit libello seu compendio *de anima cœli*, nominatim *Ioh. Eckium* et Claudium Espencæum, quibus insolens merito visum est, quod is inter cetera nimis Cabbalistica animam cœlis tribuendam censeret", et Eccianam responsionem ('Ad Pauli Ricii de anima cœli examina amica responsio, Ingolst. 1519. 4°.) oppositam esse Riciano opusculo („Pauli Ricii naturalia et prophetica de anima cœli, omni attentione digna adversus Eckium examina, Aug. Vind. 1519, 4°.") adnotavit. [8] amicum t.] *Fugger.* [9] Cf. Pallad. de r. r. Iul. c. 6. §. 20. [10] Eccius Bononiæ pro usuris disputaverat. §. 18.] Sequens Adelmanni ad Pirckheimer. ep. (Heumanni Docum. literar. p 181. sq.) pluribus huius dialogi locis lucem adfert; „ ... Quod Canonicos indoctos commendas, placet, etsi nihil sua modestia profecerint: nam antequam in lucem prodirent, ex suo convitiorum registro maledicus iste [*Eccius*] telam exorsus fuit, in qua nos hypocritas (ut forte legisti) appellat, quia eum contemnimus. Fui pridie quam hasce ad te darem, a Ioanne de Schwarzenberg ad prandium vocatus, ac me inscio maledicus iste. O utinam interfuisses non convivio sed symposio! proh, quas nugas temulentissimi istius audisses! dixit inter cetera nescio quem Nurnbergensem libellum contra eum lingua vernacula edidisse, ac se antequam ebibat vini mensuram, longe elegantiorem responsionem scribere posse, sicut se facturum asseruit; Canonicis vero indoctis ob honorem ecclesiasticum se pepercisse. Quid multa? adeo vino fuit accensus, ut ni Comes de Helffenstein ac Baro de Ger[o]lseck præsentes fuissent, forsan ex verbis ad verbera deventum fuisset, sicuti nuper apud nos ac Ingolstad contigit. Quid causæ sit quod non tam honorifice de te loquatur ac scribat, ignoro, quemadmodum prius solebat, nisi eam esse puto, quod cum te Luther nobilem Nurnbergensem appellet, ut ei vices rependat, te Noricum vocet. Quæsivi ab eo cur nos indoctos ac præcipue hypocritas vocaverit, quum a nullo vitio (ut vulgus ait) plus simus im-

Amici. Quidnam malum hoc 'Canonicos indoctos'?

Eccius. Atqui non solum indocti, sed et hypocritæ sunt.

Amici. At plures ibi viri eruditi et probi agunt.

Eccius. Forsitan.

Amici. Quid (ut reliquos obmittamus) in Adelmannis reprehendis fratribus? §. 19.

Eccius. Ut cætera obmittam, Lutherani sunt ambo.

Amici. Et illud iis vitio vertis?

Eccius. Quidni? nonne enim qui hæretico astipulatur, hæresi quoque se inquinat?

Amici. Sed et Oecolampadius et Peutingerus ac quamplures alii ibi relucent viri. §. 20.

Eccius. Instar fuliginis carbonariæ, quamvis de Canonicis tantum dixi. sed quid posset trilinguis ille, Cerbero tricipiti invisior, et ἀρχιγραμματεὺς Chamaleonte varior?

Amici. Nemo igitur Augustæ doctrina excellit?

Eccius. Nemo hercle, nam 'crimine ab uno disce omnes', cum enim aliquando perquam egregie ibi declamassem, ac omnes ingenii nervos intendissem, gestus præterea repræsentassem Italicos; insanire me dicebant, ac histrionem appellabant, quamvis bellissime fabulam desaltassem. §. 21.

Puer. *Ναὶ ὄνος πρὸς αὐλόν.*

Amici. Inepti et deliciarum Italicarum ignari.

Eccius. Quin mihi fustes comminati sunt.

Amici. *Ἐς κόρακας.*

Eccius. Iusta ne igitur timoris causa, quæ in constantem etiam virum cadere posset. §. 22.

Amici. Iustissime. A Norinberga igitur medicos advocabimus, nam et illuc amicos possides innumeros, Bilibaldum scilicet illum, et animæ tuæ dimidium, utriusque iuris dolorem.

Eccius. Dolorem dicitis?

Amici. Doctorem dicere volebamus.

---

munes, obiecique sibi molestiam suam (nam dixi me nihil unquam immodestius ab eo scriptum vidisse) respondit se hoc egisse, ut intelligeremus se quoque scire maledicere. Certe responsio tali theologo digna! Sed hæc verbosius quam statuerem ...... Augustæ prima Ianuari anno salutis MDXX." (Oecolampadii) CANONICI INDOCTI | LVTHERANI. | ARGVMENTVM | EPISTOLÆ. | ¶ ECCIO, quod in epi|stola ad Re|uerendū Misnensis Ecclesię Antisti-|tem Canonicos indoctos Luthera-|nos & seminatores errorum Luthe|ri vocasset, respõdent Canonici in-|docti, qua|tenus & qua ratione sint | Lutherani. | Vuittenbergæ. | (*s. l. et a.* 4 *foll.* 4°.) [1519.] *Repetiit* Löscher Reformations-Acta III. p. 935...941. Ietale *f.*

[5] obmittamus *omnes, et sic paullo post* obmittam. [9] adstipulatur [13] triling.] Oecolampadius. ἀρχιγραμματεῦς *f.* Primicerius ab epistulis, Peutingerus. [14] Chamal. *omnes.* var.] Adelmann. ad Pirckheim. ep. d. 4. Mart. a. 1520 (Heumann. Doc. lit. p. 139. „Peutingero nihil adhuc hac de re dixi. non enim totus mihi videtur candidus: nam cum nuper Canonicos indoctos impressori traderem, loco nominis apposuit iniquitatem, credens se obsequium suis mercatoribus præstitisse." [16] crim.] Verg. Aen. II. 65. sq. [19] histr.] Cf. supra ad §. 22 adnot. [20] Ita asinus ad tibiam. ὄνος λύρας. Diogenian. VII. 33. [22] Quin] Cf. ep. ad §. 18. repetitam. [23] Ad corvos. Zenob. III. 87. [24] Gai. L. 6. D. quod m. c. 4, 2. [29-30] Cf. p. 511. v. 8. 9.

§. 23. **Eccius.** Quemnam? haud enim satis intelligo.

Amici. Gloriosum illum, insulsum, supinum, arrogantem, cuius pater, cuius mater, nostin'?

Eccius. Quid ni noverim, cuius nuper interfuerim nuptiis, ibique non penitus invita saltaverim Venere, nec sine glabellarum ac argutularum feminarum laude, quo etiam in explorandis Lutheranis negotiis pro speculatore usus sum, nam illi se amicum fingebat; verum Bilibaldo haud admodum confido, nam et ipse Lutheranus est.

Amici. Nos vero illum tibi amicissimum putabamus.

§. 24. **Eccius.** Ita simulabat scelestus ille, et ego ferme credebam, sed haud adeo pridem illius ad me clanculum delata est epistola, in qua inter reliqua Sophistam gloriosum et Græcarum literarum ignarum appellavit.

Amici. Vere ne?

Eccius. Verissime, sed epistolam illam nunquam ad me perventuram arbitrabatur, ego vero data opportunitate probe me de homine ulciscar, nunc vero dissimulare et 'motos præstat componere fluctus'.

Amici. Sapienter, ut cuncta, ne malum accumules, et humeris tandem impar onus imponas.

§. 25. **Eccius.** Verum et doctor Cocleus iam Nurinbergæ agere fertur, ex Italia nuper reversus, et factio Augustinensium ibi apud potentiores affatim viget.

Amici. Quid ais, et cum Cocleo tibi intercedunt turbæ?

Eccius. Vel maximæ quidem et antiquissimæ.

Amici. Res periculi plena, et admodum timendum, ne capitis incidas vertiginem, id enim Cocleus efficere solet. Sed quæ discordiarum causa?

§. 26. **Eccius.** Usuram ego defendebam, quam ille patrono olim suo patrocinans oppugnabat. Insuper quum Bononiæ feneraticios contractus publice licitos esse demonstrassem, ac non solum mihi ipsi, sed et universæ nationi Germanicæ honorem acquisivissem ingentem, ille tamen cum ea de re ad amicos scriberet, doctrinam et linguam et gestus et materiam ipsam sugillabat, cum Ioannes Fabri, qui et ipse cum in harenam descenderat, maxime laudasset.

Amici. Sceleratus ille.

§. 27. **Eccius.** Quamvis etiam literas, quas testimoniales vocant, a natione impetrassem

Puer. Lipsensibus perquam similes, coemptas et emendicatas. iam pridem enim fides illius periit, cui sine literis fides denegatur.

---

[16] Verg. Aen. I. 135. [17] Cf. Macrob. Sat. VII. 9. [26] publicę *f.* [28] Germanię *f.* [29] sigillabat *f.* [30] Io. Fabri] Augustanus fuit, ord. S. Dominici, Maximiliano et Carolo V. a confessionibus, † 1530. RIEDERER. Ep. huius Fabri ad Pirckh. d. 12. Aug. 1519. d. (Heumann. docum. lit. p. 91.) i. f. habet: „Etsi aliquando Cocleum tuis humanissimis literis salutaveris, me huic (rogo humiliter) quamplurimum commendes quoque. Fuit enim mihi in disputatione illa Bononiensi, quam contra Eckium disceptavi, et amicus et fautor, id quod forte alias ex viro illo optimo percepisti." [30] *i. e.* quicum et i. in. [34] Adelm. ad Pirckh. d. 23. Aug. a. 1519. (Heumann. doc. lit. p. 175.) „Sophista nunc apud nos est, et cum per omnes tabernas ac tonstrinas literas Lipsensium sibi datas circumtulisset, tandem ad imprimendum dedit, quo latine sua, ut ipse de se iactat, modestia, sed potius molestia, pateat. Mittam tibi exemplar, cum nactus fuero. Mirum, quod cum gloria, quam per mille mendacia avidissime desiderat, fugit, ac nostrum Martinum fugientem sequitur. Sed hæc sunt fictæ veræque virtutis præmia." RIEDERER. Cf. supra §. 10. Ecciana modestia in proverbium abiit.

Eccius. Quid ais, terrae pondus?

Puer. Tuas praedicabam laudes.

Amici. Sed mirum quod Augustinensium factionem ibi vigere asseris, § 28. quasi non longe iis Praedicatores antecellant, utpote qui suis blanditiis probe Nurinbergenses palpare noverint, ac non tam eorum quam uxorum secreta cuncta teneant.

Eccius. Nil mirum, o Amici, etenim mentiendo, peierando et defraudando toties Nurinbergensibus imposuere, ut non solum fidem luserint, sed etiam si veritatem dixerint, minime tamen illis credatur; cernitis igitur, ὅτι οὐκ ἀδεὲς δέδια δέος.

Amici. Equidem et te quoque perpulchre centuriatum videmus, cum inimicorum plena sunt omnia. § 29.

Puer. Amicorum autem vacua omnia.

Eccius. Quid blateras, flagitii stabulum?

Puer. Amicorum plena dicebam omnia.

Amici. Quid igitur in tanto agendum periculo, nisi ad Lipsenses forsitan confugiamus tuos?

Eccius. Per Socratis canem, basilicum consilium, etenim soli illi stolidi, § 30. stolidi inquam, optimi sunt amici.

Amici. *Ἔτι γάρ τις, ἔτι κίνδυνος ἐν τῷ πράγματι*, siquidem priusquam illi subvenerint, admodum verendum, ne interim animam agas.

Eccius. Confidite, viri daemonii. *οἴομαι γὰρ οἴομαι, ξὺν θεῷ δ᾽ εἰρήσεται*, vel unica hora ad illos scribere, et iterum responsionem accipere posse.

Amici. *ὦναξ Ἄπολλον καὶ θεοί*, nisi ex omni parte absolutus esses theologus, te purum putumque praestigiatorem crederemus. § 31.

Eccius. Confidite, inquam, et longe his maiora videbitis; Verum si mysticam hanc Theologiam cognoscere desideratis, in primis taciturnitate opus est.

Amici. Vel piscibus magis muti erimus; tantum, Magister noster venerande, parabolam hanc nobis edissere.

Eccius. Faciam id quidem, sed cavete, ne Harpocratis sacrum violetis. § 32. Saga mihi vicina est, mulier divina, Erebi et profundi domina, et quae carminibus splendentem lunam caelo deducere possit; haec, quum iussero, *πρὶν ἢ κοτύλας ἐκπιεῖν οἴνου δέκα*, Lipsiam ibit et redibit.

Amici. Proh mare, terra, caelum, dii, vestram fidem! quin tu deridiculi gratia nos forsitan naso suspendis adunco?

Eccius. Mentior at si quid, merdis caput inquiner albis § 33.

---

[3] Augustiniensium *4*. [9] Quod non sine timore timeam. *edd. in m. Immo* non vanum timorem. Diogenian. I. 16. [10] *ἀδεὲς t. ἀδεὴς 4.* [11] centuriat.] i. e. deceptum. Plaut. Curc. IV. 1, 29. Cf. Gell. N. A. XVI. 1. [18] Νὴ τὸν κύνα Socrates ap. Platon. iurare solet. basilicum] magnificum, regale. *Plautine.* [20] Subest enim, aliquod subest periculum in re.' *edd. i. m.* Versus est Aristoph. Plut. 348. [22] daemonii] ὦ δαιμόνιε, nota Graecis adpellatio. 'Arbitror enim, arbitror, cum Deo autem dictum sit'. *edd. i. m.* Aristoph. Plut. 114. δ᾽] δὲ *edd.* [24] 'Imperator Apollo, et dii'. *edd. i. m.* Ὦναξ] Ἄναξ *etc.* Aristoph. Plut. 438. [28] τῶν ἰχθύων ἀφωνότερος. *Lucian. saepius.* [29] Cf. Matth. XIII. 36. [30] Harpocratis sacrum] silentium. [33] 'Priusquam pocula ebibas decem'. *edd. i. m.* πρίν σε κ. Aristoph. Plut. 737. [35] naso s. a.] Horat. sat. I. 6, 5. [36] Horat (*edd. i. m.*) sat. I. 8, 37. sqq. Mencio: 2.3.

Corvorum, atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius, et fragilis Pedatia, furque Voranus.

Quin tu, puer, accelerans illam advoca, aderit enim e vestigio.

Puer. Iam abeo, ut domino obtemperem, quem larvæ ac intemperiæ agitant; vetulam itaque vocabo. Heus tu, Canidia, herus te vocat.

§.34. Canidia. Novi, cur vocet, nempe ut bellulam illam puellulam carminibus ei conciliem. fiat igitur, et tanto theologo mos geratur; tu præi, ego vero sequar.

Puer. Fiet, iam domi sumus, ingredere.

Canidia. Salve, Magister noster venerabilis, ego cur me vocaveris, plane novi.

Eccius. Vix, ut arbitror.

Canidia. Puellulæ illius gratia. numquid rem acu tetigi?

Eccius. Tota erras via, sed longe diversa subest causa.

§.35. Canidia. Et quid aliud tibi opera mea præstare posset?

Eccius. Lipsim eos ac redeas necesse est.

Canidia. Eclipsim? veritatis forsitan?

Eccius. 'Lipsim' inquam, idque hora eadem.

Canidia. Perquam facile fiet.

Eccius. Et literas illuc deferas.

Canidia. Fiet.

Eccius. Responsumque reportabis.

Canidia. Fiet.

Eccius. Et si ita opus erit, medicum tecum adduces.

Canidia. Et hoc fiet; omnia perbelle expedientur; cedo igitur literas.

Eccius. Iam illæ scribentur, tu interim domum concedas, ac, quæ viæ §.36. sunt necessaria, expedias. Sed heus tu, num super furcula aut foeni manipulo equitabis?

Canidia. Minime, nam via longa est, et si alium quempiam mecum reducere necesse est, longe robustiori vectore utendum erit. hircum itaque illum pilosum, vetulum, sed valentulum, inscendam, et iam abeo, ut pabulum illi apponam, quo vegetior tantum itineris exantlare valeat.

§.37. Eccius. Abi igitur, epistola enim signata confestim ad te deferetur; ceterum obsecro, resecro te, ut gnaviter cuncta agas.

Canidia. Faciam id sedulo; sed cui epistola consignanda erit?

Eccius. Rubeo meo, qui eam dein patribus conscriptis repræsentabit.

Canidia. Rubeo? inanilogo illi, caudici, stipiti, asino plumbeo, qui non plus sapientiæ habet quam lapis?

Eccius. Linguam refrena, nam meus est.

§.38. Canidia. Tuus sit, dum meus non sit, sed iam itineri me accingo.

---

[2] Pediatia *legendum est*. [5] Chnidia, unguentaria venefica ap. Horat. [20] literas 4. [29] Hircum] suetum quidem sagarum equum, sed tamen hic locus ad Emserum etiam referri debet, ut §. 53. ostendit. [36] De Ioanne Rubeo, Francone Longopolitano, eiusque (ap. *Löscher. Ref. Acta* III. p.252...271. *repetita*) enarratione disputationis Lipsiensis, in qua Eccianis partibus aperte favet, de Ioanne Montano (Nemine Wittenbergensi) et de Ioa. Cellario (Nullo Lipsiensi) vide *Löscher*. l. c. p. 251. 785. sqq. 790. sqq. 804. [38] inanilogos (inaniloquos) Plaut. Ps. I. 3,21. asino] Similiter de Rubeo passim Lutherus.

Eccius. Ecce literæ.

Canidia. Bene est, evolo, in altum tollor. Iam Lipsiam inspicio, descendendum est, ne hæretici illi Magistri me videant, ac de hæresi me inquirant; in prato igitur hoc florido vectorem relinquam, ut interim, dum redeam, herbis his odoriferis ventrem distendat, pedibus vero in civitatem pergo. Salvete, §. 9. portarum custodes. num mihi indicare potestis, ubinam Rubeus quidam, vir sacerrimus, habitat?

Custodes. Cuinam quæris? nam et id scire refert.

Canidia. Literas ad eum fero.

Custodes. Bene est, cum primum urbem ingressa fueris ac parumper processeris, ad lævam divertito, inde cum per angiportum proximum intraveris ac dextrorsum flexeris, in proxima habitare proseucha hominem invenies.

Canidia. Proh quam labyrintheum indicium! Sed tamdiu obvenientes interrogabo, donec ubi Musarum habitent delitiæ, inveniam. et, ni fallor, hæ §. 10. sunt ædes monstratæ. Heus, heus, ecquis aperit?

Rubeus. Heus, heus, et quisnam fores meas tam furenter frangit?

Canidia. Nondum tetigi.

Rubeus. Verum te pulsasse arbitrabar; sed quemnam quæris?

Canidia. Rubeum quendam.

Rubeus. Si doctum quæris, is ego sum. quid igitur velis edicito.

Canidia. Literas fero.

Rubeus. Scriptas ne?

Canidia. Et obsignatas quoque.

Rubeus. Profer igitur.

Canidia. Primo signum inspice, nam si Rubeus ille es, quem quærito, §. 11. confestim illud cognosces.

Rubeus. Proh, sancta Ignorantia, fortissimi, doctissimi ac insuperabilissimi Keckii literas cerno. ὡς ἥδομαι καὶ τέρπομαι, cum tanti viri monumenta solum inspicio, sed et basiolum illis infigere libet.

Canidia. Iam plane te illum esse arbitror, quem dominus prædicabat. Fac igitur, ut literæ Magistris Nostris consignentur, et ego responsum feram, §. 12. nam me ut accelerarem iussit.

Rubeus. Dignum et iustum est: hic igitur opperire, donec cuncta transigam; commodum enim patres conscripti congregati sunt, ut de Luthérano consulant negotio, siquidem Brandenburgensis Episcopus χειροῦργον quendam huc misit, qui ita Lutherum in favillas redigat, quemadmodum ipse titionem illum, quem olim manu tenens in ignem proiiciebat.

Canidia. Amabo, estne Lutherus in manibus vestris? §. 13.

Rubeus. O si esset, vel hac hora per Husitanam, quam incedit, incederet viam: verum cum abest, quo dolo quibusve opprimatur fraudibus, iam

---

[3] litt. *d.* [4] in prato flor.] im Meiengarten. [12] proseucha] Cf. Iuv. sat. III. 296. [13] labyrintheum inditium *b…d.* [28] 'Quam gaudeo et lætor'. *edd. t. m.* Aristoph. Plut. 288. Ὡς ἥδομαι καὶ τέρπομαι καὶ βούλομαι χορεῦσαι. [35] 'Chirurgum'. *t. m. b. d.* De Brandenb. episc. cf. Lutheri ad Staupitium d. 3. Oct. II. a. 1519. dat. epist. (de Wette I. p. 342. Aurifab. I. 210.) „Episcopus meus Brandenburgensis monstrum parturit, bonus homo, et sicut Moab plus præsumens quam possit. Dixisse fertur, non reclinaturum se caput suaviter, nisi prius Martinum in ignem proiiciat, sicut titionem, inquit, istum, quem hæc dicens simul in ignem coniecit". RIEDERER.

consultant: nam cum via aperta nequeunt, illum clanculum circumvenire, aut si ita commoditas tulerit, etiam veneno tollere satagunt.

Canidia. Veneno ne theologi manus obarmant, arte illa peculiari nostra?

Rubeus. Veneno, inquam, aut si mavis toxico: 'dolus, an virtus, quis in §. 14. hoste requirat?' Sed mane dum, iam adero, et quidnam egerint expediam.

Canidia. Præstolabor igitur.

Rubeus. Aperite, patres conscripti, aperite, χρυσοῦν γὰρ ἀγγέλλω ἔπος.

Rector. Bona igitur annuncians bona ingredere fortuna.

Rubeus. Accipite, videte et legite literas sacratissimas a sacratissimo viro conscriptas.

Rector. Cedo igitur, iam legere incipio, aures adhibete benignas.

§. 15. Eckius, quem vos Keckium, et iuste quidem, appellatis, sacræ paginæ ac iuris Canonici Doctor, licet indignus, Scientificis et Spectatissimis viris, Theologiæ facultatis doctoribus et magistris nostris Lipsensibus S. P. D.

Si valetis, viri scientifici, est ut volo. quantis vero calamitatibus quantisque ego collucter difficultatibus, nec mihi scribere, nec vobis legere vacat; hoc solum dixisse sufficiat, non esse mihi deterius quam cui sit pessime. cum igitur, viri suavissimi, vestra gratia in eas præcipitatus sim ærumnas, ex quibus vix me Salus ipsa, etiam si voluerit, eripere possit, per amicitiam nostram, fidem vero vestram oro ac obtestor, ut amico in extremis agenti et tantum non conclamato subveniatis, et ne tam misere pereat, medici alicuius periti opera succurratis, qui non tam me mihi, quam vobis ipsis, præcipue vero sedi Apostolicæ, a qua nunc tanquam Romanæ propugnator ecclesiæ vocor, sanum salvumque restituat. id si fiet, et salutem meam, et quod vitali perfruar aura, nec non apostolica quæ spero munera ac Cardinalatum ipsum vobis acceptum feram. Bene valete, conathletæ fortissimi, Lutheranique hostes acerrimi, ac amico vestro opem ferre haud negligatis. Cito, cito, cito.

§. 16. **Rector.** Proh, cui scripta tam miserabilia lachrymas haud exprimerent? heu, heu, Ecki, Keki, Leki. Sed quid agendum? impossibile etenim est alio medicos alligari, nec id ob pestis sævitiam grassantem cives permittent; in medium igitur consulite, patres conscripti, et quæ in rem sint aperite.

Patres. Non longis logis opus est in causa tam ardua et ubi periculum in mora est. cæterum res hæc non temere, sed cœli quadam evenit providentia, ut tam opportune χειροῦργος hic advenerit. cum igitur ex omni parte sit absolutus et in arte sua perfectissimus, nemo illo melius fortissimo Keckio nostro subvenire poterit. ille ergo eat, et omnem diligentiam adhibeat, ne tantus christianæ reipublicæ splendor extinguatur.

§. 17. **Rector.** Egregia profecto sententia, ac in quam ambobus pedibus eundum sit; sed et ita censeo, Rubeum hunc pariter illac delegandum esse, ut et Keckio solatio sit et quanam voluntate in illum existamus annunciet. ibis igitur, Ebrie, Rubie dicere volebam, ac χειροῦργον hunc tecum deduces.

Rubeus. Quam libentissime; sed nunquid literas ad illum deferendas tradetis?

Rector. Nil necesse erit, cum ob egregias tuas virtutes et plurima benefacta tua vel præcipuam tibi fidem adhibeat, et nos temporis exclusi iniqui-

---

[4] dolus *etc.*] Vergil. Aen. Aen. II. 390. [7] 'Aureum annuntio verbum.' *edd. 1. m.* χρυσοον γαρ αγγελω εχοσ *2. 3.* Aristoph. Plut. 268. Ὦ χρυσὸν ἀγγελίας ἐπῶν. [11] Reckium *1. 4.* [13.14] Theologicæ *4.* [30] Cf. Plaut. Men. V. 2, 30.

tate scribere nequeamus, verbis igitur nostris doctorem egregium salutabis, et ut in solita pertinacia sua perseveret admonebis.

Rubeus. Sedulo curabuntur omnia. Ades dum, χειρουργέ.

Chirurgus. Etsi ob Lutheranum negotium ab hero meo huc missus sum, ut tamen vobis morem geram, libenter ibo, forsitan non minus domino meo quam vobis ipsis rem gratam facturus. § 48.

Rubeus. Generose facis; mecum igitur concede, ut vetulae quae literas attulit responsum demus.

Chirurgus. Ubi ea est?

Rubeus. Domi meae opperitur.

Chirurgus. Eamus igitur.

Rubeus. En illam. Laeta sis, mater mea, nam cuncta ex animi tui transacta sunt sententia. § 49.

Canidia. Euax, perquam amice actum. sed numquid literas dabitis, ut domino meo tam immensum gaudium annunciem?

Rubeus. Nil opus est literis, illas enim ego feram.

Canidia. Sed numquid humectabuntur?

Rubeus. Minime, iam pridem enim ita ferre assuevi.

Canidia. At quid de medico?

Rubeus. Adest, en hic quem cernis. § 50.

Canidia. Medicus ne hic est carnifici non absimilis?

Rubeus. *Μὴ σκῶπτε*, nam admodum in arte sua peritus habetur; sed num tu pedibus huc pervenisti, an vectore aliquo usa es?

Canidia. Vectore.

Rubeus. At ubi hominem reliquisti, aut quot ille adduxit equos, ut nos quoque tecum revehat?

Canidia. Neque ab homine aut equis adducta sum.

Rubeus. Quid ais? numquid Daedali instar alarum usa es remigio? § 51.

Canidia. Et ne illud quidem, sed mecum civitatem egredimini, ac vobis ubinam vectorem meum reliquerim ostendero.

Rubeus. I prae, sequemur.

Canidia. En vectorem.

Rubeus. Quid ais, venefica? num vervex ille foetidus et male olens te advexit?

Canidia. Et revehet quoque. Proin si mecum venire lubet, festinanter ascende.

Rubeus. Ego ne tam olentem hircum ascenderem?

Canidia. Ut lubet, ni enim tu ascendas, iam ego abeo. § 52.

Rubeus. At ubi medicus remanebit?

Canidia. Si placet, manibus ambabus bestiae caudam apprehendat.

Rubeus. Proh deum atque hominum fidem, nisi enim Keckius noster in tanto discrimine constitutus esset, nunquam periculo tanto me exponerem. Sed priusquam ascendam, illud effare, est ne hic Emmeranus capricornus? § 53.

Canidia. Minime, sed frater patruelis.

Rubeus. Placet omen, nam cum ille noster sit, hic vero illius consanguineus, iam ferme dimidium timoris abiecisse videor. sed quidnam agere oportet edoce.

---

[2] Cf. supra §. 42. pertinacia] *i. e.* Ecciana modestia. cf. supra p. 522. i. f.

[22] 'Ne morde.' *edd. i. m.*

Canidia. Varicus hircocervo huic insidere et manibus cornua tenere.

Rubeus. At quo pacto χειροῦργος noster portabitur?

Canidia. Nisi et ipse manibus caudam apprehendat, quo pacto vehatur [quærat.

Rubeus. Tu vero quomodo ages?

§. 54. **Canidia.** Hircum insidebo capiti ac tanquam Argi gubernator bestiam moderabor; tu igitur inscende, tu vero manibus aut si mavis dentibus caudam mordicus arripe; tempus enim labitur et iam me herus expectat. Sed heus, quod pene oblita fueram, non secus quam in mysteriis silentium tenebitis, nec vos aliquo modo signabitis, aut confestim in Orci culum incidetis.

Rubeus. ἐς κυνόσαργες.

Canidia. Sed numquid iam parati estis?

§. 55. **Rubeus.** Parati.

Canidia. Valete ergo, quæ res male vobis vertat, ut mandatorum memores sitis, nec quisquam vestrum hiscere audeat. SYREGNVT. TARTSHCOH. NEROKRE. [FFEFF.

Rubeus. Proh, verbis tantum in altum evehimur?

Canidia. Egregie mandata servas, et nisi herbis his medicatis sinistre de te suspicans vervecis aures obstruxissem, iamiam Cerbero pabulum præberes; nunc vero tacere nihil attinet, sed libere nugas nugare.

Rubeus. Proh, intus paveo, foris autem formido.

Chirurgus. Plus ego, qui inter cœlum et abyssum pendulus feror, quam timeo miser, ne tanquam Helle illa locum aliquem mea clade nobilitem.

Canidia. Cloacam fortassis.

§. 56. **Rubeus.** Eia, mater mea, cur barbarica verba illa intonasti? num his vector noster impellitur?

Canidia. Recte quidem, nam ad illorum sonum Erinnys, Megæra et Alecto cum Furiis et universo infernali conveniunt cœtu, ac vectorem nostrum pariter stimulant. quod si illorum vim tantam perdiscere cupis, vice versa ab ultimis legere incipias elementis, et quid sibi hæc velint, confestim intelliges.

Rubeus. Haud dum percipio quid dicas.

Canidia. Nil mirum, cum quovis saxo stolidior existas.

§. 57. **Rubeus.** Sed virgis cædor miser, et iam crura sanguine stillant.

Canidia. Elleborosus es, arborum sunt cacumina; quod si caligis obtecta tibi essent crura, haud ita doleres.

Rubeus. Induissem illas, nisi tu ita accelerasses.

Chirurgus. Ἐγὼ δὲ κακοδαίμων ob extremæ latrinæ fœtorem tantum non λειποθυμέω, et admodum vereor, ne caudam manibus dimittere cogar, ita execranda et tanto pressa pondere olida hæc bestia assidue pedere non cessat.

§. 58. **Rubeus.** Falleris, ἐγὼ γὰρ ἐγκέχοδα.

Chirurgus. Quid ais, scelеste, tu ne cacasti? [permerdans.

Rubeus. Et concacavi quoque, non secus ac Hochstratus, indulgentias

---

[10] 'Ad Cynosarges.' Herculis gymnasium, Antisthenis, Cynicæ sectæ capitis, schola et ubi spurii se exercebant, qui neque paterno neque materno genere cives essent. Suid. h. v. Diogenian. V. 94. Apostol. X. 22. [14] SYREGNVT etc.] Cf. §. 56. [16] nug. n.] Cf. λῆρον ληρεῖς vol. I. p. 191. Aristoph. Plut. 517. [19] Cf. Plaut. Cist. IV. 2,20. [25] Er. Meg. Al.] Erinnyes s. Eumenides. Cf. Plaut. Glor. IV. 2,88. [21] Helle] de ariete (Neptuno) in pontum delapsa huic suum nomen dedit. [30] Elleb.] Plaut. Rud. IV. 3,67. [35] 'Ego autem miser.' i. m. [36] λειποθ.] 'Animo deficio.' i. m. [38] εἰλέχοδα. 'Ego enim cacavi.' i. m. edd. ἐγκέχοδα Aristoph. Ran. 479. (482.) [40] Hochstr.] cf. vol. I. p. 441. v. 37. sqq.

Chirurgus. Ob tumorem, scelerate?

Rubeus. Minime, sed quia heri præter solitum noviter decoctam cervisiam avide ingurgitaveram; verum haud ea re movearis, non enim feces sunt, sed ius est.

Canidia. Sive ius edas sive bibas, tuo tibi iure liceat, an tamen iuri feces permixtæ sint, ignoro, hoc tamen scio, quod licet a fronte, et non a tergo resideam, intollerabilem tamen sentiam putorem. Sed iam Thuringorum exuperamus sylvam; en Koberga, hæc Babenberga, hæc vero est Norinberga; iam Danubium cerno, iam Ingolstadium pervenimus. Descende iam, impurissime, ut miseram hanc bestiam Istro immergam, et a spurcissimi madoris olore abluam, cuius vix aquæ sufficient, ut tanta detergatur illuvies, ita cuncta permerdasti.

Rubeus. En descendo. Proh, quantum pyga dolet, saltem ἐφιππίοις bestiam instravisses.

Chirurgus. Et mihi manus dolent, nam χειροθήκαις carebam.

Rubeus. Sed vale, Canidia; iam enim ad Eckium nostrum pergimus.

Canidia. Et vos quoque, Cloacales valete Lypsenses, ita tamen, ut nunquam ad paternos lares revertamini.

Rubeus. *Παιδίον, παῖ, ἠμί, παῖ.*

Puer. *Τίς τὴν θύραν ἐπάταξεν ὡς κενταυρικῶς;*

Rubeus. Quin aperis, et domino nos advenisse nuncias.

Puer. Adsunt, o here, medici Lypsenses.

Eccius. Vera ne sunt quæ dixi, o Amici? en homines.

Amici. Vere præstigia hæc sunt et circulatorum incantamenta.

Eccius. O beneveneritis, Rubie mi, Rubianorum Rubianissime.

Rubeus. Deo gratias, venerabilis domine Magister Noster; o quomodo ego video vos sic libenter, quod non creditis; ego scripsi iam unum integrum novum librum de vobis, et volebam eum portare mecum, sed illa maledicta vetula sic festinavit, quod ego sum oblitus.

Eccius. Bene erit, alias illum videbimus; sed est ne iste medicus, quem Lypsenses mei ad me miserunt?

Rubeus. Iste est, et iusserunt me etiam Magistri Nostri Lypsenses, quod ego debeo vos multum salutare pro parte eorum, et quod dolent valde quod sic estis infirmus.

Eccius. Solita agunt humanitate, verum nullum medici præ se fert specimen, non enim aureos, sed argenteos in digitis gestat anulos, cathenam insuper eiusdem metalli a collo suspendit.

Rubeus. Ipse est χειρουργός, nam propter pestem alii medici multa negotia habebant facere, et propterea non poterant venire, tunc ipsi miserunt tibi istum, et crede mihi quod ipse est bene expertus in sua arte.

Eccius. Adesdum, χειρουργέ, num alios quoque homines curasti?

Chirurgus. Plus quam *μυριάδα*.

Eccius. Pape! numquid omnes pristinæ sanitati restituti sunt?

Chirurg. Magna illorum pars ita curata est, ut nunquam dehinc ægrotaverit.

---

[5] ius] Frigidus hic lusus facetiae adhibitus est in Epp. O. V. I. 25. [7] intollerabilem *A*. [9] Bamberga *A*. est om. *A*. [10] pyga] puga, πυγή. ἐφιππίοις] sella, ephippio. [14] χειροθήκαις] chirothecis, manuum indumentis. [16] Lips. *1.2. b. l. sed A. ubiq.* [18] 'Puerule, puer, heus, puer.' *Παῖ, ἠμί, παῖ παῖ.* Arist. Nub. 1145. [19] 'Quis ianuam pulsavit adeo Centaurice?' *Τίς τὴν κτλ.*] Aristoph. Ran. 38. [27] libr. de vob.] Cf. supra ad S. 37. meum *A*. [35] annulos *A*. [41] *μύριαδα A*. (i. e. 10000.)

§. 65. **Eccius.** At quibusnam illis subvenisti medicamentis?

Chirurgus. Diversis iuxta morbi diversitatem, nãm igne, ferro, rota, fune plus quam a quingentis hominibus incurabilem luem abegi.

Eccius. *Βάλλ' ἐς κόρακας.*

Chirurgus. Quorundam vero, etsi non penitus, pro tempore tamen pestem emendavi: quod enim immedicabile erat rescidi, aliis linguam detruncavi, aliis oculos erui, nonnullis quoque cutis pruritum virgis repressi.

§. 66. **Eccius.** Mira refers, sed potin' et me quoque curare?

Chirurgus. Nondum scio, prius enim humorem redundantem discernere, sicque ad curationem ulteriorem procedere oportet. sub initium itaque edissere, ubi, ac quomodo tam adversam contraxeris valetudinem.

Eccius. Longum esset cuncta referre, ita tamen habeto, me incommodo earum peregrinationum, quas pro fide Christiana exantlavi, in hanc tam nocivam infirmitatem incidisse.

§. 67. **Chirurgus.** Habeo, tu fidei propugnator fuisti?

Eccius. Et acerrimus quidem; nam sub initium nec viæ longitudine, nec belli tumultu, neč pestis sævitia deterritus, Alpes superavi, Bononiam accessi, ibique omnium admiratione, præcipue tamen Italorum, opinionem meam defendi.

Chirurgus. Num ibi quoque fidei causa agebatur?

Eccius. Maxime; etenim plane ostendi, opulentioribus licitum esse fœnerari, tenuioribus vero non ita, appositis tamen conditionibus quibusdam.

§. 68. **Chirurgus.** Quæ forsitan in rerum natura haud essent. cæterum ignorabam usuram ad fidem pertinere.

Eccius. Ut video, Romæ non fuisti. paulo post vero Viennam Pannoniæ perrexi, ibique singulare ingenii et doctrinæ meæ specimen reliqui; nam omnes clamore superavi, et Viennenses cunctos literis et eruditione carere ostendi. Nuper vero, ut triumpho Italico et Pannonico Saxonicum quoque adiun-
§. 69. gerem, a Lipsensibus vocatus Lutherum et Carolostadium egregie vici. cæterum cum vociferatione assidua corporisque defatigatione nimia plus æquo incaluissem, cervisiaque Saxonica τὸ καῦμα τοῦτο extinguere conarer, in hanc quam cernis infirmitatem incidi, tametsi mirum videri possit, quod in aliis peregrinationibus meis plus mero quam nunc cervisiam ingurgitaverim, nequaquam tamen ægrotaverim.

§. 70. **Chirurgus.** Ne mireris, tuæ enim naturæ longe magis vinum quam Cerbereus ille liquor convenit.

Eccius. Et magis illo oblector, ac nunc quoque, cum vinum Italicum et Austriacum tantum in memoriam redit, suavitatem quandam in gutture sentire mihi videor: omnes enim perlustravi tabernas, ut omnia degustare possem.

---

4 'Abi ad corvos.' Zenob. II. 77. Cf. infra §. 105. 8 aliis] illis *2. 3.* Apud Eder. Catalog. rectorum Vienn. 1559. 4°. p. 50. ad ann. 1515. adnotatum est: „Disputavit hic summus Theologus Ioan. Eckhius Doctor Ingolstadiensis, tantam expertus Theologorum Vien: eruditionem et dexteritatem, quæ sibi non parum fecerit negocii: ita ut fateatur alicubi se in tota peregrinatione quam disputandi studio ad varias Academias instituerat, doctiores et acutiores Theologos non reperisse." *Ab ipso Eckio iactanter descripta est* „Diſputatio Joan. Ec|kij Theologi Viennæ Pannoniæ ha|bita cũ epiſtola ad [*sic*] Reuerendiſ|ſimum Epiſcopum Ei|ſtettenſem. | ...... |" *quæ prodiit* Auguſtæ ex officina Millerana VI. Cal'. Feb. | An. gratiæ M. D. XVII. etc. 28 foll. 4°. 30 'Calorem hunc.' 32 ceruisia *1. 4. me add. 2. 3.* 34 Cerbereus liquor] cerevisia a nominis et fortasse etiam a coloris similitudine dicitur. 36 delecter *4.*

Chirurgus. Sapienter quidem.

Eccius. Verum nec solum tabernas, sed etiam ἀρτοπώλια, μαγειρεῖα, ἐκτροπάς, πορνεῖα, Meritoria, Fornices, Lupanaria, Prostibula. § 71.

Chirurgus. Res tanto Theologo dignissima.

Eccius. Et haec tragoediarum mearum fabula.

Chirurgus. Proin et urinam inspicere refert.

Eccius. Quin tu, puer, illam affers. § 72.

Chirurgus. Proh, quam male olet! naturae id extinctionem designat; color perquam tenuis est et subalbidus, febrem ardentem et invadens praesagit delirium; quod si febris abesset, insaniam diceres ferinam, nam et hypostasis furfuracea phrenitis, stultitiae et furoris est indicium. Sed et manum porrige, ut pulsum quoque explorem. hui, quam segnis et tenuis motus, atra superabundat bilis, quin et subsultus tremulus et formicularis proximum interitum imminere praenunciat, et nisi actutum subveniatur, de te actum est. § 73.

Eccius. Nulla igitur spes salutis superest?

Chirurgus. Perquam tenuis, nam et medicandi ratio periculi plena, non solum enim φαρμακείαις, sed et καυστικοῖς utendum erit, morbus enim altius radices egit, ac omnis vis mali in praecordiis et sub cute latet.

Eccius. Quid igitur agendum, o Amici?

Amici. Quid aliud quam Fortunae aleam subire? siquidem longe satius est sub spe pristinae sanitatis recuperandae perire quam assiduo dolore conflictari, imminentem tamen interitum haud effugere posse. § 74.

Eccius. Ut video, basilice interii, nam inter sacrum saxumque sto.

Chirurgus. Sed heus tu, quod pene oblitus eram, nunquam tibi propter periculi magnitudinem manus admovebo, nisi pro mortuo mihi traditus fueris, ut si inter secandum pereas, ab omni culpa immunis censear et liber. § 75.

Eccius. Et haec calamitas alia, heu, heu, quantus artifex pereo!

Amici. Animum commascula tuum, ut non solum nomine, sed etiam re ipsa Keckius videaris; multa enim quae non speraveris quandoque eveniunt.

Eccius. Ergo periculum subeundum censetis?

Amici. Quidni censeamus? peristi enim, nisi periclitaris. § 76.

Eccius. Neque iam Salus ipsa, si velit, me servare potest.

Amici. Confide, prius tamen confessionis auditorem advocabimus, qui te a criminibus expiare valeat.

Eccius. A criminibus? quibusnam?

Amici. Pessimis, nisi tu ab omni labe purus sis.

Eccius. Et purissimus quidem. sed quoniam confiteri res sit facilis, et cuicunque quae dicere velit aut nolit liberum, agite, vobis mos geratur, adveniat ille. § 77.

Auditor. Salve, Magister Noster.

---

2 ἀρτοπωλεῖα – πορνεῖα] *Isia 1. 4. Isia 2. 3. Et in marg.* „Ubi venduntur panes. Coquinas, Divorticula." *omnes.* ἀρτοπώλια, Πορνεῖ', ἀναπαύλας, ἐκτροπάς. Aristoph. Ran. 112 sq. 10 delyrium *1.* 17 καυστικοῖς *1.* medicamentis devorandis, sed etiam causticis. 22 Inter sacra saxumque sto.] In summo periculo sum. Plaut. Capt. III. 4,84. Locutio a porco per fetialem feriundo sumpta. 24–26 Eam quaestionem non ioci, sed poenae homicidii evitandae causa faciebant quos operatores vocamus. 27 'Qualis artifex pereo!' nota Neronis exclamatio. Suet. Ner. 49. Poterat Graece doctus Eckius ex Dione ὦ Ζεῦ, οἷος τεχνίτης παραπόλλυμαι exclamare. 29 re ipsa] *keck* = audax, fortis. 32 Salus] cf. supra § 45. Similiter Cic. et comici.

Eccius. Et tu, pater, salve.

Auditor. Cur vocatus sum?

Eccius. Ut delicta mea audias.

§. 78. **Auditor.** Iam millies audivi, occipe tamen.

Eccius. Ego Ioannes Eckius, artium liberalium Magister ac sacræ Theologiæ Doctor, licet indignus, Canonicus Eystetensis verus et non fictus, ut quidam nugatur, Cancelarius etc., Ordinarius etc., Iuris Canonici Doctor, civilis vero doctissimus, Italicus, Austriacus, Saxonicus triumphator et semper

§. 79. **Auditor.** *ματαιότατος*, seu mavis *μωρότατος*, quin tu peccata recenses, hoc enim iactare est, haud confiteri.

Eccius. Quænam, malum, peccata?

Auditor. Temulentiam.

Eccius. At cur sitio?

Auditor. Libidinem.

Eccius. Humanæ naturæ fragilitatem dicis?

Auditor. Invidiam.

Eccius. Peculiare theologorum vitium?

Auditor. Iram.

Eccius. Et quis animi passiones semper frenare posset?

Auditor. Cur igitur me advocasti?

Eccius. Cur igitur amici iussere? mea enim nihil referebat.

§. 80. **Auditor.** Verum, cum iam, Theologe optime, fortunæ alea sit subeunda, ac tibi a criminibus cunctis liber videaris, saltem hoc per solidam dic temeritatem, quid te ut adeo contra Martinum insanires incitaverit?

Eccius. Secreta me pandere iubes? faciam tamen te ita volente: prædicatorum sub initium, dein quoque Lypsensium pollicitationes illexere.

Auditor. At ego veritatis amorem et Christianæ fidei studium arbitrabar.

Eccius. Pro coronide addebantur, sed illinc lachrymæ illæ.

§. 81. **Auditor.** Mira refers, quasi prædicatoribus quoque linguam locaveris, cum ipsi cunctos mortales linguæ exsuperent improbitate, caninam quoque facunditatem vel immodice exercere noverint.

Eccius. Novere quidem, et soli Prædicatores huic tragœdiæ exordium præbuere; cæterum cum iam ex fumo ignem suscitassent, ac se Martino impares viderent, me vicarium substituere; non semper enim felicem esse temeritatem, Bernensi et Reuchliniana calamitate iam experti sunt; ideo tantisper dissimulant, ac ursorum instar hybernis iam dormitant solibus, ut crassiores et vegetiores aliquando conceptum virus evomere, et novas turbas suscitare valeant.

§. 82. **Auditor.** Egregie, ut agitantibus fatis aliquando Templariorum sequantur vestigia. sed quid Lypsenses movebat?

Eccius. *Καὶ κεραμεὺς κεραμεῖ κοτέει, καὶ τέκτονι τέκτων,*
Καὶ πτωχὸς πτωχῷ φθονέει, καὶ ἀοιδὸς ἀοιδῷ.

Auditor. Num tantos patres invidia quoque tangit?

Eccius. Immo penitus excæcavit.

---

8 Italicus *etc.*] Iustinianum imitatur. 9 'Vanissimus.' 'Stultissimus.' 9 *μωρότατος 2. 3.* 29 'Laus prædicatorum.' *add. i. m.* 30 *exsuperant 1. 4.* can. facundia: Quintilian. inst. or. XII. 9, 8. 33 Cf. Ecclesiastici XXII. 30. 35 Bernicensi *1. 4.* Cf. vol. I. p. 139. 166 236. 38 Templariorum] a Clemente PP. V. regis Philippi pulchri avaritiæ traditorum. 40-42 'Et figulus figulo irascitur et fabro faber, Et mendicus mendico invidet, et poeta poetæ.' *Καὶ κ. κτλ.*] Hesiod. Op. et d. 25 sq. 42 Imo *4.*

Auditor. Sed numquid aliud te movit?

Eccius. Gloriae appetentia: hoc pacto enim per ora virorum doctorum volitare cogitabam.

Auditor. Num aliud?

Eccius. Pontificis ob ecclesiasticam protectionem favor, cui spes lucri haerebat, cum scirem plerosque ex humili sorte et longe virtutibus meis impares ad Cardinalatum usque evectos esse, quid igitur et me quoque sperare prohibebat?

Auditor. Nihil profecto, quin et aureos montes tibi spes subministrare poterit. Sed numquid et te quoque invidia stimulabat?

Eccius. Minime, nisi quod mihi haud tolerandum videbatur, si tam multum a tam multis Martino tribueretur, cum nemo interim Eckium laudaret.

Auditor. Numquid vero times, ne inconsulta temeritas in malorum te mare aliquando praecipitet?

Eccius. Minime, siquidem audentes Fortuna iuvat timidosque repellit, sic itur ad astra.

Auditor. *Συκοφαντίαις* ne et conviciis?

Eccius. Maxime, quid enim aliud quam contumeliae et maledicentia Colonienses Theologos cum tribulibus suis famosos reddidere? ex quibus perpauci noti fuissent, nisi tam furenter in Capnionem debacchati essent.

Auditor. Habeo, quemadmodum nec sacrilegus ille Ephesius nominaretur, si templum staret Dianae.

Eccius. Recte quidem, minime igitur in hominibus sortis abiectae genuinus figendus est, sed in optimum quemque lingua acuenda.

Auditor. Egregie.

Eccius. Quin et Erasmo nuper errata sua ostendi, sub benevolentiae praetextu.

Auditor. Et, ni fallor, sub benevolentiae praetextu ille tibi respondit.

Eccius. Sed et Capnionem in multis refellere possum, prius tamen Lutherana mihi tela abolvenda est, inde Zasium et optimum quemque mordicus arripiam, et quasi Titani cum diis belligerabo; quum enim cunctis doctrina et prudentia antecellam, neminem formido, et omnium minime Canonicos indoctos.

Auditor. Fortiter. Sed ad hoc quaeso responde: num vera esse arbitraris quae defendis, et ita re ipsa sentis quemadmodum scribis et loqueris?

Eccius. Bona verba quaeso, quis enim ita deliraret, ut non in hac causa clam cum Martino sentiret, quamvis palam aliter simularet?

Auditor. Mira et pugnantia loqueris.

Eccius. Quasi non liceat aliud dicere, aliud vero simulare, maxime ubi de quaestu agitur.

Auditor. Ergo magis quaestus quam dei honor considerandus est?

Eccius. Quid dei honor? caelum caeli domino, terram autem dedit filiis hominum; simulatio tantum et populi stultitia nobis salvae permaneant, et nil nobis de internis, dummodo externa et caeremonialia rite procedant.

Auditor. Haec nova et antea inaudita theologia est.

---

[2] per ora etc.] Enn. ap. Cic. Tusc. I. 15,34. [5] quoque om. A. [14] Verg. Aen. X, 284 et Senec. ep. 73, 18. [16] 'Contumeliis' i. m. [19] debachati A. [20] Ephesius] Erostratus. [22] Genuinum (dentem) infigere, genuino mordere dicuntur calumniatores clam obtrectantes. [23] quemqu A. [25] Erasmo] Cf. ad hunc ab Eckio d. 2. Febr. a. 1518 scriptam ep. (ed. 1706 p. 296 sqq.) [28] De Eckii cum Zasio de fide hosti servanda disceptatione vide *Stintzing Ulr. Zasius. Bas.* 1857 p. 192 sqq. [30] Canonicus A. Canonic. ind.] Cf. supra § 29. [32] *deliraret* A. [39] Psalm. CXIII 16.

Eccius. Quin prisca et iam pridem inveterata. tu vero secretioris theologiae, ut video, μύστης haud es, necdum archanis initiatus, qui tritum hoc σύμβολον ignorare videris, ἄλλα λαλεῖτε, ἄλλα δὲ ποιεῖτε.

Auditor. Vere ignoro, nec si scirem, uti velim.

§. 90. **Eccius.** Sed in eo quoque Martinus iniurius est, quod imperitae et prophanae multitudini indulgentiarum arcana et mysteria vere celanda prodere et imposturas appellare audet. annon videmus incipere laycos tandem sua sponte sapere, et acutius quam Magistri Nostri vellent, cernere?

Auditor. Vestri culpa, quoniam haud probe simulatis.

Eccius. Quid haec ad Rhombum, cum ipsorum simus iudices, ac caeli claudendi et reserandi potestatem habeamus, ipsis vero iudicare haud liceat? verba igitur, non opera nostra intueantur.

Auditor. Nec verbis tandem, nec operibus fidem adhibebunt.

§. 91. **Eccius.** Sed et in hoc capital facit, quod purgatorium negat, non solum in summi Pontificis et Romanorum procerum detrimentum, sed cunctorum theologorum perniciem.

Auditor. Resipisceret, nam ignorabat animam esse immortalem, priusquam ita in sacrosancto Laterano Concilio decretum esset; nunc vero haud amplius cum Aristotele, Cicerone et Plinio errabit.

Eccius. Si sapienter saperet, iam pridem a pertinacia sua destitisset, et ob commodum publicum nobiscum si non sentire, saltem simulare pergeret.

§. 92. **Auditor.** Improbus ille, qui animarum saltem, et non pecuniae lucrum publicum existimat commodum.

Eccius. Sed nec hoc ferendum est, quod theologicam factionem lacessere volentibus Erasmi instar ducem praebere videtur.

§. 93. **Auditor.** Sed nunquid Erasmus et Martinus Theologi existunt?

Eccius. Ita videri volunt, cum nil minus sint; neque enim, ut reliqua praeteream ecclesiae lumina, Scoti subtilitates neque Thomae soliditates intelligunt, et ut interim eorum ignorantiam celare valeant, 'Scholasticos' eos doctores appellant, ipsi vero haereticis et Graecis ac insuper poetis operam impendere non erubescunt, qualis est Origenes, Chrysostomus, et Hieronymus. nihil mirum igitur si illorum doctrina omnibus maledicere didicerunt.

---

[2] μύστης. mystă, initiatus. [2.3] σύμβ.] symbolum, sententia insignis. [3] ἄλλα λ. κτλ.] 'aliud dicite, aliud facite' Aesop. fab. Non faciebat cum Achille „ἐχθρὸς γάρ μοι κεῖνος ὁμῶς Ἀΐδαο πύλῃσιν Ὅς χ' ἕτερον μὲν κεύθῃ ἐνὶ φρεσίν, ἄλλο δὲ εἴπῃ. Iliad. IX. 312. sq. *λαλεῖτε et ποιεῖτε A.* [7] laicos *A.* [9] Vestri *omnes.* [10] Quid haec ad rhombum?] Hanc multiformis locutionis (Nihil ad rem, ad verba, ad carmen, ad Bacchum, ad Mercurium, *etc.*) formam apud paroemiographos non enotatam explicandam esse puto ex Luciani Melissa et Bacchide (dialog. *meretr.* 4. ed. Reitz. IV. 288.), ubi in incantamento ἐκ τοῦ κόλπου προκομίσασα ῥόμβον ἐπιστρέφει ἐπῳδήν τινα λέγουσα, ἐπιτρόχῳ τῇ γλώσσῃ, βαρβαρικὰ καὶ φρικώδη ὀνόματα. [14] capital f.] Plaut. Men. I. 1,16. [16] perniciem *A.* [17] Lat. conc.] V. a. 1513. cf. Harduin. Conc. IX. col. 1719. [20] pertinatia *A. B.* [25] Adelm. ad Pirckh. ep. d. 25. Oct. 1517. (Heumann. doc. lit. p. 163.) „dum inter loquendum sermo de nostro Erasmo, quem iure merito magnum appellas, fuisset habitus, aiebat blaterator iste: Erasmus nondum attigit theologiae medullam; nam ego (verbis suis utar) nunc scribo theologiam negativam, prius nunquam visam, quam cum edidero, (quod brevi pollicebatur, se fore facturum) tunc omnibus patebit, quoties ac quantum Erasmus erraverit." RIEDERER.

Auditor. Sed ni fallor, et vos quoque, qui illos non legitis, perbelle loliginis succum inspergere nostis. I. 21

Eccius. Atqui decet Theologum verbis probrosis digladiari et pertinacibus contumeliose maledicere.

Auditor. Recte igitur, si convitia Theologum faciunt, cum lenonibus et scortis Theologis convenit.

Eccius. Quid mirum, si maledicimus, cum quotidie male audire cogimur? I. 26

Auditor. Id vobis ipsis, qui tantam nequitiae fenestram aperuistis, acceptum feratis: nosti enim proverbium illud 'qualia dices, talia et audies.'

Eccius. Atqui tolerandum esset si tantum nobis remaledicerent, nunc vero nemo non contra nos scribere audet, idque praeter Lateranensis Concilii decretum, quo diserte cavetur, ne quis quid in publicum emittere audeat, nisi id prius a nobis inspectum et approbatum fuerit.

Auditor. Beluatis, si vel excommunicatione vestra rem eo deducere speratis; de bonis enim literis actum foret.

Eccius. Quid nobis de literis, dummodo voti compotes evadamus.

Auditor. Ad Calendas forsitan Graecas. I. 28

Eccius. Atqui audi, quid Lovaniensibus nuper accidit Theologis, quidam enim poeta, vir Belial, libellum sub Nastadiensis conscripsit vocabulo, quamvis non desint qui illum alterius sobolem esse autument, quoniam Lovanienses in eum συσυκοφαντεῖν non desinunt. Is igitur, praeterquam quod in universos theologos ledorias spargit, sub ἄτης nomine Atensem, sub Phenaci quendam qui resipuit in tempore, sub Momidis Carmelitam, sub Vertumni Nicolaum a Montibus, sub Phthonidis Leum Anglum, sub Grilli Latomum taxat.

Auditor. Et hoc est quod dicebam, vos artibus vestris perire, quin I. 31 nisi potius bonitate quam malitia superiores evadere quaeretis, propediem atrociora videbitis.

Eccius. Quin nunc videmus, non solum enim literati, sed et indocti ac laici scriptis suis nos impugnare audent: nuper enim libellus quidam Martini laudes Germanica intonans lingua Norimbergae evulgatus est, quem cum ego pu-

---

[2] Hor. sat. I. 4,100. [3] decet Theol.] Eckius „se quoque scire maledicere" publice gloriatus est. Adelm. ad Pirckh. ap. Heumann. doc. lit. p. 182. [8] Homer. Il. XX. 250. Ὁπποῖόν κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις. Cf. Erasmi Adag. „Qui quae vult dicit, quae non vult audiet." [11] Lat. conc.] Sed Leo X. in eadem bulla d. xiv. Kal. Ian. a. 1516. data (Harduin. Concil. IX. 1808 sqq.) in qua privilegia Mari magno ordinibus concessa confirmavit, severe etiam contra praedicatorum loquacitatem importunam, convicationes, conficta miracula et nova ac falsa vaticinia aliaque levia et ab anilibus fabulis parum distantia magnumque scandalum parientia loquitur. [17] Ad cal. Gr.] numquam. cf. Suet. Oct. 87. [19] Bel.] Lovanienses? 2. 3. [19] Nastad.] cf. vol. I. num. LXXXVIII. p. 171. sq. [20] alterius] i. e. Erasmi Rot. [21] συσυκ. 2. 3. concalumniari. [22] Ledorias edd. λοιδορίας (λοιδορήματα) convicia. ἄτης] deae Noxiae. Homer. Atensem] Ioannem, academiae Lovaniensis cancellarium, Erasmi adversarium. Phenaci] φέναξ, fraus, deceptio. [23] Momidis] a Graeco μῶμος, dedecus, vituperatio, reprehensio. Carmelitam] Nicolaum Egmondanum. Vertumni] in quaslibet formas sese vertentis dei. Nic. a Montib.] Buscoducensem? [24] Phthonis] φθόνος, invidia, livor. Grilli] γρύλλος, porcellus. Latomum] Iacob. Masson, ut ante nominati ex litterariis Erasmi hostibus. [26] malitia 2. 3. [29] libellus] Spenglers Schutzrede für Luthern, quam a. 1519. editam repetiit Riederer Beitrag zu den Ref. Gesch. p. 197—208 cf. ibid. p. 142 sq.

illico Ingolstadii Vulcano consecrare intenderem, a scelestissimis collegis meis destitutus sum, quae res non parum praesentem quoque morbum auxit.

§. 98. **Auditor.** Sapienter illos egisse vel Coloniensium stultitia ostendere potest.

Eccius. Nec satis est contempsisse ac vilipendisse, nisi etiam turpissimis nos infament nominibus, Hominum portenta, Indoctos, Caudices, Stipites, Barros, Stupores, Nebulones, Sycophantas, Impudentes, Lascivos, Fraudulentos, Ambitiosos, Temerarios, Morosos, Invidos, Avaros, Quadruplatores, Ganeones, Sacrilegos, Hypocritas, Pertinaces, Impostores, et Vitiorum cunctorum receptacula vocantes, nec secus ad veritatem quam vespertiliones ad radios solares caecutire asserentes, quod tamen impune haud ferent.

§. 99. **Auditor.** Minas has vanas, quas nemo amplius formidat, omitte, et postquam tyrannis vestra culpa vestra corruit, patientia cuncta vincite.

Eccius. Heu, heu, quis tantas iniurias ferre poterit?

Auditor. Quicumque sapit.

Eccius. O tempora praeterita, quibus caelum, mare et terra nostro subiciebantur imperio!

Auditor. Sero penitent Phryges. Verum et hoc referas, quam ob causam ita omnes homines contra Martinum instigas.

§. 100. **Eccius.** Licet et decet, praecipue contra talem haereticum, qui non solum Theologis, sed et monachis ipsis tam intolerandum detrimentum inferre conatur, ac publice eos assentatores, et summi Pontificis parasitos, ac hominum mendicabula appellet, clamitetque non esse eleemosynam quae inter porcos tam obesos distribuatur; et tu iam antea audivisti, nos lucri, non veritatis gratia pugnare, igitur et Emmeramus capricornus, et haereticorum inquisitores,
§. 101. nec non theologicae vespae cunctae in illum sunt incitandae, quin spero fratres Minores me cum illo committere posse, quos non solum indoctos appellat, sed et tanquam nil discere velint arguit; et iam pridem scabie illa eorum pruriunt scapulae, ita ut spes sit Minores cum praedicatoribus ob solum Martinum ex immortali odio in gratiam posse redire, quo communi Marte rem aggredi et factionem hanc scelestam et theologiperdam opprimere valeamus.

§. 102. **Auditor.** At videte, ignem, quem et ipsi aliquando conflagretis, accendatis. Salvator noster Christus per homines idiotas mundum ab erroribus revocavit, vos per homines ut asseritis doctos mundum ad errores detruditis, idque non verbis et factis, ut quondam Apostoli, laudandis, sed plane detestandis et abominandis, et quod illi humilitate, mansuetudine et sanctitate aedificarunt, vos tyrannide, improbitate et temeritate destruere audetis, non ignorantes vos scelestissime agere et mendaciis fictis et insulse concinnatis veritatem impugnare, idque eo tempore quo calamitosi hoc usque laici oculos aperire et a caecorum ducatu se vendicare incipiunt, planeque vitam vestram cum dictis et veritate pugnare cernunt.

§. 103. **Eccius.** Atqui, ut video, et tu Lutheranus es, ac secreta nostra propalare audes?

---

[3] stulticia *et v.* 7. Ambiciosos *et v.* 12. paciencia *et v.* 24. gracia *2. 3. ut saepe c pro t* [10] cecutire *1.* [17] Sero poenit. Phr.] Cic. epp. ad div. VII. 16. „In Equo Troiano [Livii Andronici] scis esse in extremo sero sapiunt." [24] Capricornus *2. 3.* [26] Minoritas Interbocenses iam anno 1519. contra Lutherum instigaverat Eckius (cf. *Walch, Luthers Schriften* XVIII. p. 97. sqq.) et Alfeldius etiam et Casp. Schatzgeyrus, qui item Lutherum scriptis infestaverant, Franciscani ordinis fuerunt. [illegible] [32] ideotas *2. 3. cf.* Act. Ap. IV. 13.

Auditor. Nec Lutheranus, neque Eccianus, sed Christianus sum; minus vero silentio quod dignum detegere conor, nam veritas, etsi ad tempus supprimi, opprimi tamen nequit, sed per se ipsam tandem elucescit.

Eccius. Sterquilinium, tu, cum literis careas, te tanto Theologo opponere audes? 5

Auditor. Etsi doctrina, non tamen fide careo, sæpeque, ut in proverbio est, vir hortulanus quoque valde oportuna locutus est.

Chirurgus. Ἀλλὰ παύσασθε μάχης καὶ λοιδορίας, aut iam abeo, haud enim ut nugas vestras audirem, sed ut morbum curarem, vocatus sum. § 101.

10 **Eccius.** Vale igitur, pater sancte.

Auditor. Numquid absolutionem accipis?

Eccius. Nil opus est, nam purus sum et libero utar arbitrio, ita ut in mea sit potestate, bene et male agere, ac cum voluero, me ipsum absolvere possum.

Auditor. Igitur et tu quoque, ut dignus es, vale.

15 **Chirurgus.** Eho dum adeste, Amici Ecciani, ut tandem officio meo fungar. § 102.

Amici. Et quibus opus est medicamentis?

Chirurgus. Hominibus septem, validis, robustis.

Amici. Ut illum, dum secatur, teneant?

Chirurgus. Scietis postea; tum fustes afferantur septem, frondosi omnes 20 et solidi.

Amici. Ἔρρ' ἐς κόρακας.

Chirurgus. Ita necesse est, nam numerus ille mysticum quid continet.

Eccius. Nonne igitur Pythagoricus ille quaternarius melior?

Chirurgus. Septenarius tibi convenientior.

25 **Amici.** En, ut iussisti, adsunt fustuarii.

Chirurgus. Hunc igitur, iuvenes, mihi fustibus dedolate, nam cum undique angulosus sit et inæqualis, ante omnia complanandus erit. § 103.

Eccius. Heu, heu, plane perii! utinam saltem ὁμώνυμος ille meus adesset, ut eodem poculo quo ego bibo biberet.

30 **Amici.** Scabiosum illum dicis, nobilitate ficta superbientem haud secus ac tu Canonicatu illo imaginario, τὸν φθόνον αὐτόν!

Eccius. Αὐτότατον. Sed numquidnam satis dedolatus sum? § 104.

Chirurgus. Aliqui adhuc protuberant anguli, quos complanari posse suspicor, si solum adhuc viginti quinque viritim acceperis verbera.

---

6 Sæpeq. etc.] Gell. N. A. II, 6, 9. „Unde hic antiquissimus versus vice proverbii celebratus est Πολλάκι καὶ κηπουρὸς ἀνὴρ μάλα καίριον εἶπεν". Cf. versum quem Aeschylo tribuebant olim, apud Stob. floril. IV 21ᵃ. Πολλάκι τοι καὶ μωρὸς ἀνὴρ κατακαίριον εἶπεν et vid. Apostol. XIV, 60. 8 'Sed cessate a pugna et convicio', edd. i. m. παύσασθε τῶν τερατευμάτων. Aristoph. Lys. 762. λοιδορίας A. 12 De libero arbitrio inter alia disceptaverat Eckius cum Luthero et Carolostadio. cf. Opp. Luth. ed. Hal. Introd. ad tom. XVIII. p. 54. sqq. RIEDERER. Vide Lutheri epp. ed. de Wette. I. n. CXXX. 21 'Abi ad corvos', edd. i. m. Cf. supra § 65. 23 Pythag.] Cf. Aristot. metaph. I, 5. 26 'eckel', edd. i. m. hodie eckelt. Explicatur h. l. dialogi inscriptio. Alium sensum habet Menaechmi (V, 2, 108.) „dedolabo assulatim viscera". 28 'cognominis', edd. i. m. Sive h. l. Ioa. Eckius Treverensis cancellarius et officialis sive Bavaricus consiliarius ac minister Leonhardus ab Egck significetur, neque facile neque opus est definire. RIEDERER. Est Bavaricus. cf. Disput. ad § 68. cit. 31 'Invidiam ipsam', edd. i. m. 32 'Ipsissimum', edd. i. m. 34 viritim] Vult vicena quina a singulis viris A. s.

Eccius. ὦναξ Ἄπολλον καὶ θεοί, ποῖ τις φύγοι; si decem accepero, plane perii, nedum centum septuaginta quinque.

Chirurgus. Ἀνέχου καὶ ἀπέχου. vix adhuc hora dimidia pugnabis.

§ 108. Eccius. Egregia profecto pugna: unus patiens contra septem agentes.

Chirurgus. Quid si te quoque agere ostendero?

Eccius. Utinam! οὐ γὰρ πείσεις, οὐδ᾽ ἢν πείσῃς.

Chirurgus. Quicunque sustinet, ille aliquid agit; nisi enim ageret, nunquam sustineret: tu sustines, ergo et agis.

Eccius. At tu haud probum Sophistam agis.

Chirurgus. Longe probiorem, quam tu in Petri primatu, quamvis ego quoque, ὅταν τι τούτων σοφισμάτων ἴδω, πλεῖν ἐνιαυτῷ πρεσβύτερος ἀπέρχομαι.

Amici. Egregia decertatio carnificis cum Theologo.

§ 109. Chirurgus. Vos vero, iuvenes, interim dum haec disputamus, vestro fungamini officio. Atqui omnes defatigati estis, et iam toto manat de corpore sudor. desinite: satis dedolatus videtur. Surge igitur et ambula. ἰδού, quam planus et undique aequalis apparet.

Eccius. Nescio; hoc tamen scio et scapulas et lumbos ac totum denique corpus mihi vehementer dolere: adeo belle dedolatus sum.

Chirurgus. Vix senties, ubi menses elapsi fuerint septem.

§ 110. Eccius. Sed numquid iam sanatus sum?

Chirurgus. Viam primum ingressi sumus, restant maiora.

Eccius. Papae!

Chirurgus. Afferte mihi funes quatuor, quibus illum ad quatuor lecti angulos colligam, prius tamen accersito tonsore.

§ 111. Amici. En adest tonsor.

Chirurgus. A capite crines illi abradito.

Tonsor. Fiet.

Amici. Sed quid sub capillis delitescit? quid ita horret? numquid pediculi sunt?

Chirurgus. Minime, sed sophismata, sylogismi, propositiones, maiores, minores, corollaria, porismata, et reliqua id genus nugamenta.

Amici. Proh, quanta illuvies!

Chirurgus. Omnia cum capillis abiciantur; quin ex auriculis maurem [detrahe.

§ 112. Tonsor. Chrysopassus videtur.

---

[1] 'Rex Apollo et dii, quo quis fugiat?' cf. supra § 31. φύγῃ Aristoph. [3] 'Sustine et abstine' l. 2. Sustine et patere. 2. 3. i. m. Nota Epicteti duo verba. Gell. N. A. XVII. 19. i. f. [6] 'Non enim persuadebis, neque si persuaseris quidem'. edd. i. m. Aristoph. Plut. 600. οὐδ᾽ ἂν. edd. [7] De Eccii defensione primatus papalis cf. Luther. ep. d. d. 5 Mart. 1545. ap. Seckendorf. hist. Luth. III. § cxxviii. not. 8. Repetitus est liber Parisiis 1521. fol.; primum prodiisse videtur a. 1520. [11] 'Cum talia sophismata video, plus quam anno senior recedo'. edd. i. m. Aristoph. Ran. 18 sq. ὅταν τι τούτων τῶν σοφισμάτων ἴδω, Πλεῖν ἢ 'νιαυτῷ πρ. ἀπ. In l. 4. est ἰδὼν τῶν τ. et πλέον [15] Lucret. de rer. nat. VI. 944. „Manat item nobis e toto corpore sudor." [16] Surge] Marc. II. 9. Ioann. V. 8. Act. III. 6. 'ecce' l. 4. i. m. [17] planus] cf. § 105. [20] septem] Fortasse hoc tempus inter Lipsiensem disputationem et huius dialogi compositionem intercessisse significatur. [32] syllogismi 4. [35] Chrysopassus] CHRYSOPASSVS | A IOANNE MAIORIS ECKIO PROCANCELLARIO | AVRIPOLI ET CANONICO EISTETEN. LACTA EST | SVBTILIS ILLA PRAEDESTINATIONIS

Chirurgus. Μολυβδόχρυσος; sed potius vitrum est; detrahe tamen. Proh, theologe, linguam exere. proh, quam nigra et sordida sedet, bisulca est; forficem cedo, ut pars altera detruncetur. Sed et ingentem illum dentem caninum eruere necesse est: cedo forcipem! bene habet, caput aliquantisper purgatum est, ad reliqua pergamus: funes cedo.

Eccius. Obsecro, ne me colligas, nam solutus quoque fortiter incisionem tolerabo, ita ut vel Catonem vicisse constantia videar.

Chirurgus. Nil agis, et paulo post intelliges cur nam vinculis opus fuerit.

Eccius. Ac quid nunc fiet?

Chirurgus. Cum omne vitium intus et sub cute lateat, tamquam Marsyae pellis tibi primum detrahenda est. [illegible]

Eccius. Vivo mi?

Chirurgus. Nisi tu prius in fata concedere exoptas.

Eccius. Apage, sed dolore emoriar.

Chirurgus. Confide, potiunculam tibi praebebo soporiferam, quam protinus ut hauseris, non aliter tibi sensum adimet, quam si Lethaeo biberes gurgite.

Eccius. Forsitan pro lethaea letalem offeres.

Chirurgus. Confide, inquam.

Eccius. Atqui catapotii commixtionem illam dignoscere refert.

Chirurgus. Recipe Mandragorae manipulos decem, Hyoscyami vero libram Atticam, additis obiter papaveris lachrymis, quas et opium vocant, non plus quam talentis tribus, vini quantum sufficit. [illegible]

Eccius. Nimium videtur.

Chirurgus. Confide, hac enim mixtura plus quam centum homines ad Lethaea detrusi fluenta.

Eccius. Sed numquid aliud faciet, quam quod soporem inducet?

Chirurgus. Vomitum movebit pariter et alvum deiciet. sed iam *φάρμακον* afferte.

Eccius. Hui, potiunculam dicebas, amphora videtur.

Chirurgus. Quin tu clausis oculis obturatoque naso sorbes! [illegible]

Eccius. Ohe.

Chirurgus. Eructatur, bene est; ne te, postquam bibisti, evomere pudeat.

Amici. Proh dii immortales, quid inter vomendum ex ore labitur?

Chirurgus. Haec dialectices et physicae anstultitationis Commentaria sunt

---

MATERIA | WILHELMO ILLVSTRIS. PRINCIPE BAIOARIAE | GVBERNANTE. ANNO GRATIAE | M. D. XII | (*fol.* a..e, A..Bb *In fine*:) AVGVSTAE VINDELICORVM EX OFFICINA MILLERIANA Menfe Nouembri Anno M D XIIII. Imperante Cęfare MAXI|MILIANO Augufto P. F. Aug. P. P. Roman. Imperium Foelici]ter & cum fpeciofis triumphis gubernante. Deo gloria | (*Scutum cum insignibus.*)

[1] 'Plumbipassus' *i. i. i. m.* A Chrysopasso ut plumbum ab auro diversus. Ipse Eckius (in Chrysop. p. b. col. 2.) „Librum (ait) Chrysopassum appellavi, quod ille Evangelii sol Ioannes in Apocalipsi pro decimo lapide civitatis Hierusalem illum posuerit, communi doctorum interpretamento decimum articulum fidei, qui est sanctorum communio, designante". [7] Cic. Off. I. 31,112. „Catoni cum incredibilem tribuisset natura gravitatem eamque ipse perpetua constantia roboravisset *et q. s.*" [10] Cf. Pers. sat. III 30. „... ego te intus et in cute novi." Marsyae f. Cf. Apollodor. I. 4,2. Hygin. fab. 165. [16] Leth. gurg. *Catull.* 65,5. [20] Mandr. Hyosc.] Insanientibus adhibita medicamenta. [27] Vomit. *etc.*] Verum hoc. [27] φάρμ.] medicinam. [34] anstultationis vocem, *recte*: ut stultitia Ecciana significetur.

Amici. Male concocta videntur.

Chirurgus. Ita, ut cernitis, res se habet.

§. 116. Amici. Sed et literæ intermixtæ sunt Græcæ.

Chirurgus. Negativa est theologia.

Amici. Papæ, quam rubeum emicat Birretum.

Chirurgus. Iuris Canonici doctoratus. Videtis nunc, quam vehementer hæc omnia stomachum oppresserunt?

Amici. Cernimus, et haud mirum si ægrotaverit, magis mirandum quo pacto vivere potuerit.

Chirurgus. In tempore adveni, sed nunc medicinæ vis ad inferiora descendit; audistis? iam oletum fecit.

Amici. Quin concacavit. hui, quantus fœtor! num bilem egessit?

§. 117. Chirurgus. Indulgentiæ sunt, quas iam pridem συκοφάντης ille Hochstratus in cacologia sua permerdavit.

Amici. Sed et nummi quidam in iusculo illo internatare videntur.

Chirurgus. Nil mirum, si contra sui naturam natant; sunt enim quibus ad defendendam usuram a mercatoribus inauratus est, et quia digeri nequibant, levissimi sunt redditi.

Amici. Putor intolerandus, ita ut nasum obstruere sit necesse.

Chirurgus. Et hæc Magistrorum Nostrorum suave olentes sunt munditiæ.

§. 118. Sed iam aperto pectore pellem detrahere est necesse. hui, quæ vitiligo, quæ psora, imo gangræna, seu potius cancer ipse.

Amici. Quis unquam putasset sub tam nitida cute tam pestilentia latere ulcera?

Chirurgus. Igni imponite virgam, ferrumque acuite: quædam enim incidenda, quædam vero sunt inurenda.

Amici. Proh dei immortales, quantus carbunculus!

§. 119. Chirurgus. *Ἀλαζονεία* est.

Amici. Et carcinoma hoc?

Chirurgus. *Συκοφαντία.*

Amici. Bubon vero ille?

Chirurgus. *Φιλαυτία.*

Amici. Sed ecce Therioma.

Chirurgus. *Ἀσωτία* est.

Amici. At scrophula hæc?

Chirurgus. *Ὑπόκρισις.*

Amici. Furunculus vero?

---

4 Adelm. ad Pirckh. [æst. a. 1517.] scribit: „Misit nuper huc impressoribus „nostris suam illam theologiam negativam, quam, ut audio, inscripsit Commen„taria super Dionysium, quam tamen videre nec volui, nec desideravi: verum „cum impressa fuerit, tibi eam mittam, ut videas, unde furcifer iste eam de„pilaverit, qui nemini parcit, cum ipse se penitus alienis pennis, ut Aesopica „cornicula, ornare studeat, nec nostro Reichlin in meris suis nugis etc." [illegible] 13 συκ.] calumniosus delator. 16 cacologia] Ludit perversione inscriptionum librorum ab Hochstrato a. 1518. et 1519. contra Reuchlinum Coloniæ in 4°. editorum sub titulis APOLOGIA et APOLOGIA SECUNDA. 17 def. us.] cf. § 98. 20 munditiæ L. 22 psora, ψώρα, scabies. gangræna I. 4. 28 ἀλαζονεία L. 'Superbia'. 29 'Sycophantia'. 31 'Sui Amor'. 32 ther.] θηρίωμα, bubone ferum. 33 'Luxuria'. 35 'Hypocrisis'.

Chirurgus. *Κολακεία.*

Amici. At tubercula ista?

Chirurgus. *Ἀπάτη.*

Amici. Sed Myrmeciae istae?

Chirurgus. *Προπέτεια*, quam livida et omne genus vitiorum, ac si in cloacam quandam confluxissent, sequuntur; quae si quis enumerare vellet, ante diem clauso componet Vesper Olympo. Virgam porrigite ignitam: bene est, I. 170. hac inurere, haec vero incidere necesse est. Nunc vero cutis reducenda et consuenda. Quam belle, et Magistro Nostro dormiente cuncta successere! Nunc ultra pergamus.

Eccius. Ohe, inguina tangis.

Chirurgus. Hui, quam cito ad illorum contactum evigilasti! Valete, ut acutus culter sit, praecipue enim ulcus illud letale incidendum est, et ego iam dudum gestio venereo huic nepotulo abdomen hoc adimere, et tanquam pueri crepundia a collo suspendere.

Eccius. O ego per coeli iucundum lumen et auras, I. 171.
Per genitorem oro, per spem surgentis Iuli,
Vir Troiane, sine hanc animam, et miserere precantis.

Chirurgus. Nil agis, marite publice, emasculandus es; cedo cultrum.

Eccius. Si mihi, vir optime, supellectilem meam integram reliqueris, in veris voveo praedicatorum religioni me addicturum.

Chirurgus. Nil audio, mallem tamen tristia, ne portati mentem adhiberes.

Eccius. Nec tibi diva parens, generis nec Dardanus auctor, I. 172.
Perfide, sed duris genuit te cautibus horrens
Caucasus, Hyrcanaeque admorunt ubera tygres.
Vix tandem, scelestissime, sentio, cur me tam arcte ligare volueris, sed iam animam ago, et cruoris profluvio morior.

Chirurgus. Aheneum illud cum pice fervente affere, ut sanguinem sistamus. I. 173.

Eccius. Hui, aduror.

Chirurgus. Ne timeas, priora et posteriora iam diligenter pice obturata sunt. Solvite iam theologum: en, quam glabellus pusio!

Eccius. Et iam mihi ipsi melius habere videor. Sed per salutem vestram I. 174. hoc unum oro, ne rem hanc divulgetis: novi enim, si res scelestissimis illis Wittenburgensibus poetis seu maledicto Hutteno paulumper subolverit, confestim Comoediam aliquam scribent, seu potius fabulam ipsam palam agent.

Chirurgus. Ne timeas, saltem in hoc tibi mos geratur: nemo enim rem sciet, nisi qui omnia ignoraverit. Sed iam tempus abeundi instat. numquid I. 175. aliud vis?

Eccius. Nil nisi quod Lupoldino meo una cum Rubeo nostro gratias agas, neque in multorum praesentia vivere ac sanum salvumque esse annuncies, nec testibus carere, idque magnis testibus me probare posse, dentes vero superesse, non tam ut mordeam, quam ut canino rictu optimum quemque allatrem.

Chirurgus. Fiet. sed numquid aliud vis?

Eccius. Illos pro laboribus tibi satisfacere iubebis, mihi enim iam Romam I. 176.

---

[1] κολακεια 2. 3. 'Adulatio'. [3] 'Deceptio'. [4] Myrmeciae (a μύρμηξ, formica) verrucarum species. [5] 'Temeritas'. [6-7] ante d. etc.] Vergil. Aen. I. 374. [12] lethale 1...3. [16] Vergil. Aen. VI. 363. X. 597. sq. [19] mar. publ.] manifeste concubinarie, v. potius multarum passim adulter. [23] Vergil. Aen. IV. 365. sqq. [26] author 2. 3. [30] perniciem 1.

properanti pecuniam potius corradere quam expendere necesse est; cum vero reversus fuero, plane satisfaciam, etiam si capellus ille rubeus, quem allaturus sum, oppignorandus sit.

§ 27. **Chirurgus.** Facis, ut te decet; sed numquid alia restant?

Eccius. Minime, nisi quod ferme oblitus fueram, ut Lovanium aliquando proficiscaris, ac ibidem Magistris Nostris, seu potius stuporibus illis, egregia tua medicandi arte succurras: nam hi prae ceteris illa indigent.

Chirurgus. Fiet, forsitan obiterque Coloniam attingam.

§ 28. **Eccius.** Vale igitur, chirurge optime, nam strenuam navasti operam, et tu, Rubee, vale. I, puer, et Candidam voca, ut illos revehat.

Rubeus. Per deum medium fidum, ego non vellem accipere decem florenos, quod ego vellem equitare supra illa maledicta bestia, ego volo potius per pedes abire.

Eccius. Non decet talem virum pedibus ambulare.

Rubeus. Ego non ascenderem amplius, nec Emmeramum Capricornum, si adesset, quia timerem quod omnia permerdarem.

Eccius. Tuo arbitratu. Iterum ergo valete.

Chirurgus. Tu quoque, Ecci dedolate, vale, ac memineris ut deinceps ab artibus tuis temperes, si saltem Canonicorum Indoctorum fustes effugere desideras.

§ 29. **Chorus.** O stulte chirurge, et longe fabulae huius scriptore stolidior: ille enim ineptus homo inepte nugatur, ineptius vero homines barbaros Latine, et (si diis placet) Graece nonnumquam loquentes introducit, ineptissime vero Theologum et praestantissimum Magistrum Nostrum cum homine carnifice committit, ac disputare fingit, ob quam vel solam causam ab Haereticis illis Praedicatoribus inquisitoribus inquirendus esset; tu vero rem desperatam et impossibilem aggredi audes, ac Theologum eundemque Scholasticum ad frugalitatem et sanam mentem revocare conaris, quod tum demum fiet, quando coeli movendi sunt et terra.

Acta decimo Kalendas Martii, Anno M.D.XX.
In Occipitio Germaniae.

Discreti Fratris Dominici Leucopygi Pomponiani, Cursoris in Theologia, et statim Magistrandi nostri Carmen εὐχαριστήριον, quod sanitati restituto Reverendissimo Magistro Nostro Eckio ex tempore et uno spiritu effudit prae gaudio. Lege feliciter.

Plaudite, Barbariae proceres, gaudete, Sophistae,
Eckius a Stygiis faucibus, ecce, redit;
Qui simul ac tepido posuit membra aegra grabato,
Iam Phlegethonteas trans abiturus aquas,
Barbaries, dulcis morbo perterrita nati,
Ipsa suas fertur dilacerasse comas.

---

[8] Galerum cardinalicium adfectare Eccium communis tum suspitio erat. [9] Fiet, forsan *4*. [11] deum med. fid.] Cf. Epp. O. V. II. 28. art. 2. [19] Canon. ind.] Cf. § 18. [22] ille] immo hic [22-23] Aggsi II. 22. [23] Theologia] *cf.* vol. II. p. [illegible] § 18. [30] Magistrandi nostri] Cf. Epp. O. V. I. 1. *ἐγχαριστήριον edd.* Εὐχαριστήριος ὕμνος, gratiarum actio, gratulatorium carmen. [33] feliciter *2.3.* [36] membra egra *2.3.* Cf. Vergil. moret. 5. [37] Phlegethonteas *1...3.* abiturus *1.* arbiturus *2.3.*

Stulta Superstitio mœstæ compassa Sorori
Afflixit miseris tristia corda modis.
Tempora nunc redeunt melioribus inclyta fatis;
Nunc Acheronteos credimus esse deos;
Nunc iterum clamdes Chrysippi regnat Elenchus,
Perstrepit et clarum Stoica sella 'σοφῶς'.
Eckius, ut glauca cum Pallade nubit Apollo,
Vivit, ut insanum turba diserta gemat.
Vos ergo e studiis semper meliora perosi,
Quos iuvat immundam pascere glande gulam,
Plaudite, Barbariæ proceres, gaudete, Sophistæ!
Hoc vivo æternum gloria vestra manet.
Quando aliquem morbus de vobis senior angit,
Chirurgi istius, consulo, poscat opem;
Auxilium subitum et miratus pharmaca, dicet
'Non ego Chironem melius habuisse hominem'.

Finit Eccius Dedolatus.

Magni Theologus ingenii, multaeque lectionis, in quo desideratur maior gravitas et constantia. Quippe qui cum in calce Quintilis anno XVII. Argentorati, Constantini donationem vehementissime oppugnasset, tamque insatiabilem et toti mundo gravem avaritiam, non admodum Christianam sub tot Galeris pompam futuri in clerum tumultus praesagia esse formulavisset, potentibus interim et auri ex pauperum sudore coacervatoribus applausisse fertur. Decet Germanum nec assentatorem esse neque bilinguem.

Impreſſum in Vtopia.

---

[9] mœſtæ 1..3. [11] Chrys.] Stoicorum cum Zenone princeps dialecticus, permagnae librorum copiae auctor, de quibus videas Diog. Laert. [12] Σοφῶς (sapienter) sive καλῶς καὶ σοφῶς (bene et s.), adclamationes. [20] Chiron.] Centaurus, Saturni et Philyrae filius, Aesculapi nutritor, ipse artis medicae callentissimus. Post carmen in 2.3. non quae apud nos ex 1.4. sequuntur, sed haec leguntur: Impreſſū per Agrippum Panoplium Regis | Perſarum Bibliopolam I. Simone de Cucurbita et D. Iohanne Schucteriche | Contubernis In orbe Saturnali | Apud Confluentes Rhenū | et Nicrum. | [24] multæque 4. [26] non] et 4 falso. [28] , Potentibus 1, [29] , nec 4.

DIALOGI
DECOCTIO
ECKIVS MONACHVS.

Amico
Nutricem Anchisæ scis dicere, amice, novercæ
Archemori et patriam,
Ipse tibi dicam certo quis talia primus
Luserit, unde aliquid
Vranopetes.

Bonis Theologis.

Salvete, boni Theologi, bonis Dialogis undecunque digni. Precor vos per Deum immortalem, parcite huic non tam malo, quam in pessimos Theologistas scripto Dialogo. ὅμοιον ὁμοίῳ accommodandum est. Et quod ait Martialis, 'Uxor pessima, pessimus maritus'. Valete, Theologi optimi, his per omnia optimis prædigni. Vos autem, cibdelini Theologistæ, more vestro, hoc est Cane iracundiores, Mulieribus magis sophistici, Gryllo stultiores, Excetra pertinaciores, salaconisate strenue, tum omni momento mali quippiam in vestro Herostrato ambitiosiora Quodlibeta expectate. Valete iterum Ad ignem, et tertio si placet Ad ignem.

DIALOGVS DECOCTIO.

Interlocutores IVPPITER, MERCVRIVS, ECKIVS, LEVS et PODALYRIVS.

§. 1. **Iuppiter.** Novi quidpiam fers tam longa peregrinatione inter homines versatus? **Mercurius.** Insaniunt Theologi, et illi quidem novi. **Iup.** Mi-

---

10 simile simili. Ex Plut. et Aristot. Apostol. XII. 60. Martial. epigr. VIII. 35, 2. 14 cybdelini *ed.* adulterini, *a Græco* κίβδηλος, ον, *formatum.* 15 Cane ir.] Κυνὸς κυνικώτερος. *Suid.* sophistice *ed.* 'Muliere loquacior' *Lucian.* Gryll.] Plutarchi Gryllus, *ex* homine porcus factus, huic proverbio ansam dedisse videtur, nisi forte Plinii H. N. XXXV. 10. 37. locus ansam ei dederit: „Idem [Antiphilus] iocoso nomine Gryllum ridiculi habitus pinxit, unde hoc genus picturæ grylli vocantur". Grylli stultitia in multis huius temporis, sæc. XVI. dico, libellis memoratur. Excetra] Lernæa ab Hercule interfecta hydra, cui uno capite cæso tria excrescebant. 16 salacon.] σαλακωνίζειν, cevere, mollitie diffluere. 17 Herostrato] Hochstratum, qui et in dialogo Hochstratus ovans Erostrati nomen habet, significari docet sequens „ad ignem". Quodlibeta] cf. ad Epp. O. V. explicationes.

tam novitatem refers. At quid agunt Poetæ, sublato a Theologis furore? Merc. Sapientissime vivunt. Iup. Dudum Apollo cecinit fore, ut Poetæ soli sapientiam vendicarent. Merc. Optime vaticinatus est, simul bibunt Poetæ, Theologi semel. Iup. Qui sunt illi? Merc. Porrige diphtheram. Iup. Accipe. Merc. Inscribam, si vis. Iup. Placet. Merc. Lege. Iup. Suikce, et Suel, quam inaudita nomina. Merc. Verte et intelliges. Iup. Eckius et Leus. Quas autem tragœdias movent? Merc. Ebrii sunt Gallo flumine. Hic unus (cum ne Hercules contra duos) Rhenanum, Lutherum atque Zasium, ille vero veræ theologiæ columen Erasmum carpit. Iup. Qua ratione? Merc. Non alia quam quod nimia gloriæ siti insaniunt. Iup. Non consulunt medicos? Merc. Nullus audet, utpote tam insanos, quibus plaustra etiam ellebori onerata non possint satisfacere. Iup. Vidistin'? Merc. Ambos mecum adduco, quo libentius credas quæ dico. Iup. Voca. Merc. Adeste, furibundi Theologistæ! Eckius. Paulo modestius. (Merc. Ut tu soles in omnibus omnia.) Leus. Hoc nimis calidum est. Merc. Vultis ut vos traham, cum duci non vultis? Eck. Læti accedimus. Leus. Modo non furibundi theologistæ appellemur. Merc. Quomodo dici vultis? Eck. Doctores profundi. Leus. Et ultra. Merc. Adeste, Doctores sine fundo! Eck. Adhuc calumniatur. Leus. Licere sibi putat in nos velut et alios quod libet. Merc. Adeste! Eck. Adsumus. Iup. Salvete, Doctores profundissimæ insaniæ. Leus. Doctores sumus theologiæ, non insaniæ. Merc. Bene salutasti, Iuppiter. Iup. Quid sibi vult tam multilingue hoc capitium? Eck. Theologiæ symbolum est. Merc. Ego stultitiæ puto tesseram, quæ plerumque ultra crepidam loquitur. Iup. Sed cur adeo palles, tu insane? esne assiduus cumini conviva? Eck. Ego? Iup. Videlicet. Eck. Rhomanis ferculis febrim contraxi. Merc. Unam quartanam, aut Huttenicam illam, omnium importunissimam. Iup. Ego illud potius nimiæ tuæ invidentiæ dederim. Merc. Bene. Iup. Quid ridet Leus? Merc. Diu egit aulicum gelotopœum; tum ex logicis adhuc pollutis meminit hominem esse animal risibile. Leus. Egregie: nam si non rideret, nec homo nec ridendus esset. Iup. Nondum ex Epimenidis somno experrectus adhuc strenue hallucinatur. Merc. Consule, quo sanitati restituatur. Iup. Difficillimum est. Merc. Imo facillimum, si voles. Iup. Quibus modis? Merc. Habemus adhuc Medeæ decoctorium, quo reficiebat illa homines iam tripedes (nisi fallor). Potiore medicamento non potest uti noster Podalyrius.

---

[2] Ap. cecin.] Τί σοι ὁ Ἀπόλλων κεχρησμῴδηκε; (Quid tibi Apollo vaticinatus est?) Zenob. VI. 10. Cf. Hutteni Misaul. I. f. [4] cf. Ecc. dedol. § 55. [7] gallo ed. Gallus Phrygiæ fluvius, ex quo qui bibunt, insanire dicuntur. Ovid. Fast. IV 364 sq. „Amnis it insana, nomine Gallus, aqua: Qui bibit inde, furit. procul hinc discedite quis est Cura bonæ mentis; qui bibit inde, furit". [8] hic] Eckius Cf. Ecc. dedol. §§. 85. sq. Μηδ' [s. Οὐδὲ] Ἡρακλῆς πρὸς δύο. ex Hesiod et all. [Suida] Apostol. XI. 34ᵃ. XIII. 29. ille] Leus. [22] multilinguæ ed. [24] ut sutor, unde notissimum proverbium. [25] cumin.] Plin. H. N. XX. 14, 57. „omne [cuminum] pallorem bibentibus gignit". [26] Cf. supra Hutteni Febrim II. [28] invidentia = livor. [29] γελωτοποιόν, scurram. [31] Ἐπιμενίδου ὕπνος. Diogenian. Vindob. II. 69. Gregor. Cypr. II. 23. Epimenides L annos dormiit. [33] „Medea ex venenis multa miracula fecit". Hygin. fab. 24. decoctorium solium] lebeta sive vas ad coquendum aptum. [34.35] hom. tripedes] senes, ut in Oedipodis ænigmate. [35] Podalirius, Aesculapi filius, medicæ artis peritissimus.

quam huiusmodi decoctione. Iup. Si potuit senectutem, ut ille ait, γῆρας
ἀθεράπευτον, lavacrum hoc depellere, procul dubio et ad fugandam theolo-
§ 11. gicam insaniam proderit. Merc. Adsis, Podalyri. **Podalyrius.** Quis me
vult? **Merc.** Iuppiter. **Podal.** Quod est negotium, domine? **Iup.** Duos
habeo, theologos, nescio quo malo miris modis insanientes. parato decoctio-
§ 12. nis balneum, tam gravi morbo saluberrimum futurum spero. **Podal.** Sunt ii,
tam demissis superciliis, tam consertis manibus humi sedentes? **Iup.** Ipsis-
simi. **Podal.** Parata sunt omnia. interim autem quo se exuant, iube Mercuri.
§ 13. **Merc.** Exuite vos, insani. **Eck.** Quid faciendum? **Leus.** Quo nudis eun-
dum? **Merc.** Manus porrigite, ferratis illis cathenulis vinciendi, ne aufugia-
tis; recta vos ad decoctionem ducam. **Eck.** Ad salutem? **Leus.** Ad va-
§ 14. letudinem? **Merc.** Podalyrius novit. **Podal.** Sequimini, descendite in hoc
solium: brevi vos sanos faciam; parete modo recta monenti. **Eck.** Nimis fri-
gida est haec aqua. **Leus.** Admisce paulum calidae. **Podal.** Adhuc dely-
ras, frigidam oportet patiare, nil prodest iam calida: saepe tulit fessis succus
§ 15. amarus opem. Sed quale animalculum est quod ex auribus Eckii serpit? quam
variis coloribus superbum! **Merc.** Ecce et cornua: Superbiae insignia prae-
monstrae notam video. **Podal.** Nunc sane quidpiam sperat. **Eck.** Ah morior!
§ 16. quid mihi tam summo dolore per collum meum repit? **Podal.** Bene spera.
οὐδὲν ἄελπτον: Stultitia iam exit, coloratam possum ex pluribus. **Eck.** Credo,
quamvis enim satis me excruciet exeundo, mollitissime tamen interim titillat.
Merc. Evora et Pertinaciam. **Podal.** Sudore destracta est pestilentissima
§ 17. haec vomica. **Eck.** Audacter lava, frica, frica! sentio profectum: novis ocu-
lis video. **Merc.** Non loquitur? **Leus.** Puto iacere in deliquio; ad-
curre, Podalyri, necessaria necessitas postulat. **Podal.** Vellica rutabulum.
Merc. Quam egregie mentulatus est, penem ad Philosophiam satis habet ido-
neum, nunc sentis ex stulto natum esse stultum hunc, quibus plerumque dos
§ 18. illa contingit. **Leus.** Ah me miserum, ubi sum? quale hoc est balneum?
Podal. Longe optimum. **Leus.** Longe pessimum. **Merc.** Expertus aliter
senties. **Leus.** Nullis modis. **Merc.** Aperi os. **Leus.** Aperio. **Podal.** Ni-
§ 19. gram hanc moly radicem devora. **Leus.** Intelligo. **Merc.** Nosti iam Eras-
mum vere? **Leus.** Optime. **Merc.** Qualis tibi videtur Theologus? hoc enim
sibi collecto nuper deorum concilio Iuppiter tribuit: D. Erasmus omnium Theo-
logorum princeps est, sive archanorum mysteriorum doctrinam, sive Graecae

---

[4] ille] Senec. ep. 108, 28. „senectus enim insanabilis morbus est". [4.5] γηρ. ἀθερ.] vulnus insanabile. Terent. Phorm. IV. 1, 9. „Senectus ipsa est morbus". [7] consertis *i. e. implicatis.* [15] Saepe *etc.*] „Fert aliis tristem succus amarus opem". Ovid. Ep. XX. 184. [20] ἄελπτον *ed.* οὐδ. ἄ.] Nil desperandum, nihil sine spe. Stob. floril. CX. 16. et Apostol. I. 38. ex Euripidis Hypsip. *Ἄελπτον οὐδέν, πάντα δ' ἐλπίζειν χρεών.* [25] nunc.] *In ed. hoc quoque loco est* Eckius. [25] rutabulum (Rühlscheit) translate etiam est id quo mares sumus. unde Mercurius ad sequentia dicenda quasi invitatur. ceterum Eckius tanquam concubinarius ebriosusque etiam in libello „Threni Magistri nostri Eccii in obitu Margarethae concubinae suae, omnium quae fuerunt, quaeque post futurae sunt fidelissimae. Quae obiit Anno D. XXXVIII. *In fine* Angelopoli ex horto nostro. 8 *foll.* 4°." perstringitur. Cf. Strobel Neue Beytr. z. Litt. II. 2. p. 303. sqq. [27] Eckii pater vici *Eck* in Algovia Sueviae magistratum gessit, eiusque familiae nomen *Mayer* fuit. natus est Eckius d. 13. Nov. a. 1486., obiit d. 10. Febr. a. 1543. [34] graecae *ed.*

literaturæ eruditionem, sive Latinæ lecythos, sive doctrinarum omnium absolutam cognitionem spectes. **Leus.** Agnosco. **Merc.** Nunc video te sanum factum. **Leus.** Pulcherrime: quæ enim a me in Erasmum scripta sunt, ex insania, non humanitate prodierunt. **Merc.** Gaudeo. **Leus.** Et ipse. **Iup.** Leus modo sapit: qui valet Eckius? **Merc.** Non omnino bene. **Iup.** Forsan quædam adhuc intestinis fibris inhærent: nondum enim satis candide de Ricio, Luthero atque Zasio sentit. **Merc.** Radicitus evellenda sunt: purga igitur, Podalyri. **Podal.** Faciam. **Eck.** Heu, heu, felle et melle invasi. Doleo enim iuxta et valeo, cum scio qualem heroem humanorum studiorum Ricium turpiter laceraram: nunc scio quam [illegible] aquas alatur purus ille Lutherus, quamque potius quam superbus, quam [illegible] spiritu ductus; nunc sentio quam inique Zasium, [illegible] plurimorum, inculparim. **Podal.** Patere, bone Ecki, iam demum defluentæ tuæ suppositiones, quas a teneris annis imbibisti, exeunt: patere gratus. **Eck.** Patior, modo finem aliquando adsequar. **Podal.** Adest. **Merc.** Sapientes Theologi, estote laeti et grati, quod morbo vestro gravissimo tam clementer prospexerit. **Leus.** Summe Iuppiter, parce nostræ insaniæ, qua bonos atque doctos viros traduximus; alios imposterum habebis homines. **Iup.** Parcam benignissime, modo Poetis suus favor restituatur. **Eck.** Habebunt. **Leus.** Et id quidem synceriter. **Merc.** Voltis et redeatis eo? **Eck.** Volo. **Leus.** Et ipse magnopere cupio. **Merc.** Sumite vestro Podalyrium exodium. **Eck.** Nos me adhuc particulas quasdam stultitiæ spirare dicere, referrem tibi, Mercuri, quomodo me nuper [illegible] meo [illegible] exhibuerit Rhomæ scortum callidissimum: noctem enim cum promisisset, pecunias recepit, tum me frustrata

---

[9] nonhumanitate *ed.* [7] De iurgiis Eckianis cum Ricio Zasioque cf. quæ ad Eccium dedolatum adnotavimus. [8] *felle et melle*, *ut nos*, [illegible] [illegible] ad Lutheri nomen adsonat. [10] **Rhomæ**] Memorabile de Eccio testimonium, quomodo Romæ se gesserit, extat in epistola incerti scriptoris, quam Riedererus (Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Büchergeschichte. Altd. 1764. 8°. I. p. 179. sqq.) publicavit: „Super omnia vero mercator ille Fuckerus, qui plurimum ob pecunias Romæ potest, utpote quem Nummorum regem vocare solent, Pontificem et suæ factionis homines exacerbavit, non tantum invidia ductus, sed etiam de questu suo ac beneficiorum mercatura sollicitus, plurimorum Principum favorem Pontifici promittens, ubi vim contra Martinum [*Lutherum*] intendaret, ac eiusce rei causa Eckium illum suum Romam misit, non ineptum curiæ Romanæ instrumentum, si temulentia abesset, nam temeritate, audacia, mendaciis, simulatione, adulatione et ceteris vitiis curiæ aptis egregie pollet. Verum sola obstabat ebrietas, Italis, ut nosti, perquam odiosa, sed et hanc favor et potentia Fuckeri conciliavit, et in virtutem convertit, nec defuere qui illi applauderent, nil magis Germanos temulentos quam temulentum decere legatum asserentes, temeritatemque temeritate retundendam esse dicentes. . . . Bello igitur decreto Eckius mandatis, promissis et bullis oneratus est, et iussus, ut strenue negotium ageret, qui operam suam promptam obtulit ac vitam pro laude imo precio obtulit. Ceterum falleris tu, si credis illum a Pontifice nummis donatum esse, non enim Pontifex pecunias dare consuevit, sed accipere. Quodsi Eckius aliquas accepit pecunias, non a Pontifice, sed Fuckero accepit, quamvis nec id crediderim, licet Fuckerani affirment Eckium donatum esse. Sed hæc consuetudo est curiæ et insolentium propria, multa videlicet promittere, pauca vero

est omni atque adeo spectatissima mea spe. solve igitur meo nomine, recepturus iterum mutuum quamprimum me Fuceri pro defendenda usurae materia donarint. **Leus.** Et ipse quicquid expendes reponam integerrime: iam enim a myrobrecharis extorquebo quae debent pro involucris, quibus insunt meae adversus Erasmum epiphyllides. **Merc.** Valete, Theologi, et quod estis nomine, re ipsa tandem esse incipite.

FINIS DIALOGI CVI TITVLVS DECOCTIO.

---

praestare, et ne videaris deceptus, fateri accepisse quae nec unquam tetigeris".
[2] mutuum] ICtus non fuit dialogi auctor. [4] myrobrecharii (a μύρον, unguentum, βρέχειν, linguere), pigmentarii, myropolae (Pfefferkrämer). [5] epiph.] racemationes. Aristoph. Ran. 92. Ἐπιφυλλίδες ταῦτ' ἐστὶ καὶ στωμύλματα, κτλ.

DESPERATIO LECTORI.

Quid attinet nostris saeculis de Pythagorea Metempsychosi multa dicere? En Pythagorae maiorem multo varietatem: Eckium hic habes monachum, qui superioribus annis Bononiae canem, Viennae vulpeculam, Lypsiae pardum, Rhomae simium quendam eximie praestitit. Verum quid tandem ex hoc Proteo nobis sperandum sit, filius meus charissimus, quem Laqueum vocant, indicabit.

IN ECKIVM MONACHVM.

Ecki, cum monachum te Desperatio fecit,
Mox aptum collo repperies Laqueum!

DIALOGVS
CVI TITVLVS
ECKIVS MONACHVS

Interlocutores ECKILLA, ECKIVS, DESPERATIO.

Eckilla. Ecki, meum mel, quid haec vetula domi nostrae iam agit per totum triduum? quid sibi vult tam anxiis suspiriis, tam indefesso clamore? **Eckius.** Mirifice me turbat. **Eckilla.** En et capillos suos evellit. **Eckius.** Et fortiter lachrymatur atque mingit. **Eckilla.** Malum vas, tum rimis plenum facile diffluit. **Eckius.** Tempus hoc iocos non postulat. **Eckilla.** Locos postulas? placida sum, succumbo paratissime; inscende navem, si vis. **Eckius.** Adhuc rides? **Eckilla.** Quidni? nam quis non rideat Eckium uno in arbusto duos erythacos alere? Quid si non feram hanc amplius continue eiulantem? **Eckius.** Crede mihi, non in hoc adest, quo tu indicas: egone cadaverosam hanc? quis unquam se cum illa misceat, quae tam misere se lachrymis discruciat? **Eckilla.** Excidit tibi quam libenter me lachrymantem opprimas? En quam adhuc hodie rugat palliolum, hesterni congressus indicium. **Eckius.** Nihil ad rhombum: vetulam adgrediamur. **Eckilla.** Suspicor dudum adgressum esse; sed fiat quod iubes, adgrediar iam. **Eckius.** Fortiter!

Eckilla. Quid ploras, anicula, vel quid tibi tandem nobiscum est negotii? **Desperatio.** Magna apud vos me praeda manet. **Eckilla.** Grassaris in hunc modum? Dic quid tibi nomen sit. **Desperatio.** Homines me Desperationem vocant. **Eckilla.** Quis tibi pater, quae tibi mater fuit? **De-**

---

[5] quaendam *ed.* [10] Huic titulo proverbium 'Desperatio monachum facit' ansam dedisse crediderim. [14] mel] in blanditiis apud Plautum frequens. [17] Cf. Terent. I. 2,23. loci] pudenda. [18] navis] qua significatione Plautus aliquotiens et imprimis Iulia, Augusti filia, usi sunt. [21] erythraicon? cf. Plin. H. N. XXVI 10,62. [24] discrutiat? *ed.* [26] Nihil ad rhomb.] Cf. Ecc. dedol. § 90.

speratio. Periculum mihi pater, Calamitas vero mater fuit. **Eckilla.** Sunt etiam liberi? es enim ex egregie fœcundo genere. **Desperatio.** Satis superque natorum. **Eckilla.** Qui? **Desperatio.** Cura, Sollicitudo, Anxietas, Timor, Fletus, Præcipitantia, Pœnitentia, Laqueus et cætera id genus,
§. 6. quorum sum scrofa fœcundior alba. **Eckilla.** Quid apud nos demum quæris? **Desperatio.** Corculum tuum, Magistrum Nostrum Eckium. **Eckilla.** Procul hinc! non admittam. Ἔξω ἀπόγνωσιν, ἔσω πλοῦτον καὶ ὑγίειαν. **Desperatio.** Quod si non recusat ipse? **Eckilla.** Mirum. **Desperatio.** Mirabundum? nam dudum occupavi. evoca igitur.

§. 7. **Eckilla.** Ecki, Ecki, Ecki, mea spes, exi paulum e Theologico specu. **Eckius.** Cur ardentissima mea studia interrumpis? quis tandem pruritum hunc tuum pro dignitate curaret? nescis te esse Theologi? **Eckilla.** Mallem esse spermologi. proinde, si fruges, erucam aut bulbos devora. sed in hoc non vocavi:
§. 8. hic est anus illa Desperatio dicta, quæ te conveniet. **Eckius.** Desperatio? o somnia! iam dudum id ipsum somniavi. quid malum! adestne Desperatio? occidi. **Desperatio.** Adsum, Theologe. **Eckius.** Non salutabo. **Desperatio.** At ego depravabo. **Eckilla.** Oleum addes camino. **Desperatio.** Addam quicquid velim: insigniter desperabit. **Eckius.** Herculeum illud pectus? **Desperatio.** Sterculeum puto. **Eckius.** Qualecunque sit, constabit sibi.
§. 9. **Desperatio.** Quemadmodum ficulnum horologium. **Eckius.** Nondum deiecisti. **Desperatio.** Quid si tibi filium meum in collum impingam? atque, ne multis me morer, statim accipe, Metum videlicet. **Eckius.** Tremunt genua. **Desperatio.** Constas iam? **Eckius.** Strenue metuo. **Desperatio.** Speras? **Eckius.** Desperate. **Desperatio.** Sequere igitur quo ducam, ne nolentem etiam traham. **Eckius.** Heu me miserum! disperii.
§. 10. **Eckilla.** Num te non pudet, Lamiam, meum Eckium, meam animam, tam violenter hinc convellere? **Desperatio.** Cede, scortillum: nunc meus est Eckius. **Eckilla.** Depugnato prælio venis: nam in hoc uno Lutheranus est, quod me sibi perpetuam coniugem devinxit. **Desperatio.** Vere? **Eckilla.**
§. 11. Verissime. **Eckius.** Dimitte quæso, Desperatio. **Desperatio.** Nunquam hoc extorquebis. **Eckius.** Nimis graviter. **Desperatio.** Si voles, etiam suaviter. **Eckilla.** Non alibi quam mecum. **Eckius.** Num alio in loco? **Desperatio.** Longe alio, ubi et aliter quam hic vivis. **Eckius.** Ubi, ubi? si placuerit, sequar lætus, cum Eckilla mea, mea nivea columba. **Desperatio.** Relinquas illam oportet. **Eckius.** Despero. **Desperatio.** Hoc
§. 12. etiam sperare potes. **Eckius.** Quo trahis? **Desperatio.** In monachatum. **Eckius.** Cibum male gratum. **Desperatio.** At nihilo minus ex hoc edes. **Eckius.** Quas ædes? **Desperatio.** Non te iam ducam ad ædes; in monachatum trudam. **Eckius.** Non merui. **Desperatio.** Terque quaterque: quis enim vanæ gloriolæ sitibundus captator unquam vixit? quis adeo ab orbe condito sese et admiratus est

---

[5] cf. Iuvenal. VI. 177. [7] dimittam *ed.* γνωσίαν. *ed.* 'extrinsecus desperationem, intus divitias et valetudinem bonam', nescio an hæc verba ex antiquo scriptore sumpta sint. [17] Ol. add. c.] Horat. sat. II. 3,321. [18] „nobile namque Pectus et Herculeæ simplicitatis habes." Ovid. epp. ex Ponto III. 3,100. sq. [20] Sc. hor.] Memorabile hoc et ad artium mechanicarum historiam explicandam non inutile. [28] Lutherum exeunte mense Iunio a. 1525. nuptias contraxisse constat. et non de ipsius Lutheri sed de Lutheranorum nuptiis h. l. dicitur. [30] quæso *ed.*

illaudatum et admiratum se a nemine laudavit mirabiliter? Grandiorem iam gradum
facito. **Eckius.** Facto. quo tandem perveniemus? **Desperatio.** §. 13.
Quid murmuras? Eckillam iam valere sinamus: abdicatus a mundo quid mundana
cogitas? **Eckius.** Me deploratum! quo trahor. Eckillæ Vale non dicto.
Desperatio. Dicere non potest qui desperavit. **Eckius.** Allicke! **Desperatio.** §. 14.
Madet homo, Latina enim iam dedidicit. **Eckius.** Quin et Italice et
Græce scio. **Desperatio.** Satis desperate. **Eckius.** Quando perficiemus
iter? **Desperatio.** Prospice paulum in vallem hanc profundam, nec minus
amoenam: hic vitam tuam vives. **Eckius.** In hoc carcere morior,
habeo. **Desperatio.** Immo vives: nam qui putas tantum monachorum vulgus §. 15.
posse vivere, nisi ex fastu, gloriæ aucupio, invidiæ paludis, libidine item
atque φιλαυτίᾳ proveheretur, virtutibus tibi feliciter propitiis? **Eckius.**
Placet institutum, cum iis facile nemini cedam, atque hinc non difficile dignitatem
aliquam arripiam. **Desperatio.** Quis dubitat? Cucullum igitur hunc §. 16.
indue, fraudis prætextam. **Eckius.** Induo. **Desperatio.** Accipito interitum,
dicere volui 'interulam.' **Eckius.** Accipio. **Desperatio.** Tunicam
hanc adapta, nequitiarum involucrum. **Eckius.** Adapto. **Desperatio.**
Hoc cingulo te cinge, syllogismorum sophisticorum vinculo. **Eckius.**
Cingo. **Desperatio.** Calceos hos indues, replicarum stabulum. **Eckius.** §. 17.
Induo. **Desperatio.** Hoc pallio te tegas, quæstionum umbraculo commodissimo.
Eckius. Tego. **Desperatio.** Liber hic Formalitatum nunquam
manibus tuis excidat. **Eckius.** Evangelio præferam. **Desperatio.** Si
libet, etiam paulo iam proscripto atque tentula labefactato. **Desperatio.** §. 18.
Pernarum ut sis pestis iubeo. **Eckius.** Si voles, etiam labes lardi, tum
absumendo suminis. **Desperatio.** Concedo. Item sis colli calamitas atque
lassitudo lanii. **Eckius.** Ventrem pontificaliter curabo. **Desperatio.**
Credo te hoc a Pontifice didicisse, quibus hoc unum est curæ, qui venter suus
valeat, non animadversis Christianorum membris, quæ probo pastori tam conveniunt
quam quæ sua sunt. **Eckius.** Quis unquam Rhomæ fuit qui novi §. 19.
nihil didicerit? **Desperatio.** Imo, quod verius est, quis unquam Rhomæ
fuit qui mali nihil prorsus hinc hauserit? **Eckius.** Quid ad me, de cute
quid faciat ille vel ille sua? **Desperatio.** Versificaris etiam? **Eckius.** §. 20.
Poetas omnes perlustravi. **Desperatio.** Floretum cum Græcista; tum, ut auguror,
Philomusi tui navem stultiferam, quæ quidem non uno nomine Stultitiæ insignis
est: neque enim tot stultorum genera vehit hæc, quot iisdem carminis ille
fecit naufragia. **Eckius.** Principio non legi, at syncretismo demum facto penitus
devoravi. **Desperatio.** Credo: nam adhuc stultitiæ feces, quas illic contraxisti, §. 21.
subolet. **Eckius.** Nimis imprudenter in Eckium iam monachum. **Desperatio.**
Primo errori parce, nondum enim ad unguem meminisse possum novæ
conditionis. **Eckius.** At in posterum memento. **Desperatio.** Modis omnibus
in cura, monachatum ne frigide observes; nam nisi monachus esses, iam du-

---

[3] , abdicatus a mundo. Quid *ed.* [5] Allicke] cf. Eck. dedol. §. 56. [9] Ekkius. *ed.* [10] habeo] scio, mihi certum est. [12] φιλ.] sui nimio amore. [18] ſylogiſmorū *ed.* [20] Induco *ed.* queſtionum *ed.* [21] Formalitatum] Scoti. [25] feminis. *ed.* [27] quibus *sic ed., præcesserit* Pontificiis. ſuus, ualeat non a. *ed.* [33] Flor. c. Græc.] Cf. adn. ad Epp. O. V. [34] Philom. *etc.*] Iacobi Locheri versionem stultiferæ navis Brantianæ, de qua vide Zarnckii ed. huius libri p. 210. sqq. [36] συγκρητισμός, conciliatio partium. cf. Stintzing, Zasius p. 60. 315.

dum fores quod in sepulchro cranium: adeo tanquam cornas tute tibi malorum
§. 22. Thassum quendam advocasti. **Eckius.** Parebo. **Desperatio.** Si sapis.
Eckius. Nisi tu corrumpas. **Desperatio.** Quæ te illuc promovi loco, te non
tam digno, quam tu vel ipsis Philoxeni latumiis dignissimus es. **Eckius.** Adhuc traducis? **Desperatio.** Latinus es non adeo purus, qui debeas in Græcas
§. 23. transferri. **Eckius.** Hoc ego non volui. **Desperatio.** Ego iam abeo; tu
sedem non muta, nisi velis vitam cum morte commutare. **Eckius.** Solus hic,
absque mea Eckilla, delitiarum examine? **Desperatio.** Ut adhuc mundum
§. 24. somnias. **Eckius.** Non mundum, at mundissimam meam Eckillam. **Desperatio.** Desyderare potes, habere non potes. quæso igitur te per Hochstraticum
cucullum, sive etiam per Murnari anseres, exue tandem hunc Eckinum animum, qui et Eckinas vestes exuisti: Monachus es iam, vive item monachum.
Eckius. Vivo quidem, at non tam libenter quam forsan debeo. **Desperatio.** Quocumque te vertas, nassam hanc, quam semel ingressus es, nunquam
§. 25. exibis. **Eckius.** Quandoquidem res ita se habet, boni consulo; at fucorum
interim more, cum ipse meas alas amiserim, adimam item cæteris quam potero libertatem. **Desperatio.** Vale, Ecki. **Eckius.** Utinam tu cadas. quis
§. 26. cum Desperatione valeat? **Desperatio.** Utinam tibi sancta Desperatio dignam arborem suspendio commonstret. **Eckius.** Quo certe vix aliud mihi
§. 27. in hoc humanæ vitæ Euripo magis oportunum posset contingere. **Desperatio.** Fiat ergo quod optas; verum ostende prius arborem tibi delectam, quo
possim ex illa decerptos surculos serere, Theologistarum farinæ magno futuros usui. **Eckius.** Placet, tu factum puta, ne solus peream: nam, ut est
in veteri proverbio, Levius communia tangunt.

FINIS ECKII MONACHI.

---

[2] Thasus s. Thassus, insula Thraciæ in mari Aegæo, opulentissima. unde Θάσος ἀγαθῶν, Thasus bonorum. cf. Zenob. IV. 34. interpp. Similiter Ἀγαθῶν θάλασσα, ἀγ. θησαυρός, ἀγ. ἀγαθίδες, ἀγ. μυρμηκιά. [4] Philox. lat.] Dionysius Syracusanus Philoxenum poetam in lapidicinas coniecit, quod is illius tragœdiam emendare iussus totam dispunxit. Plutarch. de fort. Alex. 334. ed. Reisk. VII. p. 320. Cf. Cic. ep. ad Att. IV. 6. Verr. V. 27,68. c. interpp. [5] traducere = ludibrio habere et ex alia in aliam linguam convertere. [10] Murnarum Gänſeprediger adpellatum fuisse supra satis vidimus. [20] Euripus, fretum reciprocationibus furens inter Atticam et Eubœam, de quo inter alios multos Senec. Herc. Oet. 778. sqq.

At qua nivosi patitur Aquilonis minas
Euripus undas flectit instabilis vagas
Septemque cursus volvit et totidem refert,
Dum lassa Titan mergat Oceano iuga.

[22] farinæ = examini vili. [24] Levius] Ἐν κοιναῖς συμφοραῖς κοινὴν εἶναι παραμυθίαν. Niceph. Ch. ep. 92. l. f. Usitatius κοινὸν ναυάγιον τοῖς πᾶσι παραμύθιον. Commune naufragium omnibus solatium est. Apostol. IX. 96.

DIALOGI SEPTEM

FESTIVE CANDIDI.

MOMVS.

CAROLVS.

PIETATIS ET SVPERSTITIONIS PVGNA.

CONCILIABVLVM THEOLOGISTARVM
ADVERSVS BONARVM LITERARVM STVDIOSOS.

APOPHTHEGMATA VADISCI ET PASQVILLI
DE DEPRAVATO ECCLESIÆ STATV.

HVTTENVS CAPTIVVS.

HVTTENVS ILLVSTRIS.

AVTHORE

S. ABYDENO. CORALLO. GERM.

†

ITE IN VNIVERSVM ORBEM.

†

Hi septem dialogi versus finem anni 1520. sive certe ante ver anni 1521. conventumque Wormaciensem primum prodisse videntur. Quantum ad Hutteni scripta et explicanda et confirmanda faciant, iis qui legere sed et lecta intellegere didicerunt, non magis opus est multis verbis exponere quam id, quod temeraria primum coniectura iactitatum, deinde, ut fit, a multis quasi causam cognovissent, et a Burckhardo quoque repetitum est, Huttenum puta horum dialogorum auctorem fuisse, diligenter refutare. Quibus rationibus equidem ut Croto Rubiano eosdem adscriberem, id quod alii quoque et nuper etiam Straussius fecerunt, motus essem,* quæ non omnes in adnotatione (cf. imprimis Conciliab. Theol. §. 10.) locum habent; ideoque non nullæ hic proferendæ videntur, cum præsertim non nulla quæ vol. I. p. 442. adnotavi, emendanda esse videantur. auctor theologus quidem fuit, sed iuris canonici non imperitus, Latine Græceque bene doctus, qui Bononiæ Romæque diutius moratus fuerat, Lutheri fautor, Hutteno interioris admissionis amicus, morum scriptorumque equitis diligens æstimator, ipse in deridendis æqualium erroribus vitiisque scriptor salis facetiarumque quibus illa tempora maxime gauderent, ad dicacitatem usque sparsor, procax, non improbus: Lucianum imitari multi tum conabantur. Vide quam bene hæc omnia in Crotum cadant, cuius scribendi cogitandique consuetudini hi dialogi mire omnino conveniunt. Fortasse ipso Coralli nomine utitur Rubianus non a Mysiæ pellitis Corallis, incultis barbaris, desumpto, sed ut nomen suum, quasi a rubendo (non a rubo) ipse adsumpsisset, coniuratis subobscure indicaret: certe hinc inde κοραλλίζει, i. e. rubentes prodit quasi scintillas auctor, ut Mosellam rubra corallia sudare Ausonius (v. 69.) pinxit. Abydeni sycophantæ alios per ora hominum traducentis adpellatio est: *Ἀβυδηνὸν ἐπιφόρημα*, Zenobius l. l. ait, *εἴρηται δὲ ἡ παροιμία καὶ ἀπὸ τοῦ ἐπ' αὐτῶν συκοφαντεῖσθαι τοὺς ξένους*. et Eustath. ad Il. II. 836. *ἰστέον δὲ καὶ ὅτι τὸ Ἄβυδος ὕστερον ἐπὶ συκοφάντου ἐτέθη παροιμιακῶς διὰ τὸ δοκεῖν συκοφάντας Ἀβυδηνούς ... τίθεται δέ, φασίν, ἡ λέξις καὶ ἐπὶ τοῦ εἶναι τοὺς εἰκαίου καὶ οὐδένος ἀξίου.*

Exempla horum septem dialogorum hæc sunt:

1) DIALOGI | ſeptem, feſtiue candidi. | Momus. | Carolus. | Pietatis, & Superſtitionis pugna. | Conciliabulum Theologiſtarum, aduerſus | bonarum literarum ſtudioſos. | Apophthegmata Vadiſci, & Paſquilli, de | deprauato Eccleſiæ ſtatu.| Huttenus captiuus. | Huttenus illuſtris. | Authore S. Abydeno, | Corallo, | Germ.| ' , ' | † | Ite in uniuerſum orbem. | † || *s. l. et a. 4º. 54 folia. In pag. ult. est:* LÆTA | LIBERTAS. (Cf. Panzeri Ulr. v. Hutten. 1798. 8º. p. 198...202.)

2) Paſquillorum tomi duo. (Cf. Ind. bibliogr. Hutt. n. 55.) p. 101...191.

3) Münchii exempl. Epp. obsc. virr. (cf. Ind. bibl. Hutt. n. 78.) p. 351...407.

Conciliabulum theologistarum, Huttenus captivus et Huttenus illustris leguntur etiam in his Epistolarum obscurorum virorum exemplis:

a) a. 1557. 12º. post libellum de generibus ebriosorum: sed separatim duabus plagulis (A B, 22 foliis) s. l. & a. indicatione editi sunt, unde multa Exempla Epp. O. V. illo anno expressa eosdem dialogos non habent.

b) Francofurti 1643. 12º. p. 372...404., ubi falso clausula addita est quæ ad Epp. O. V. pertinet: *'Romæ Stampato con privilegio del Papa*, & | *confirmato in loga, qui vulgo dicitur, Bel vedere.*, | FINIS.' | (Sequitur libellus de generibus ebriosorum.)

c) Francofurti 1757. 8º. p. 206...300. (*Sequitur item falsa ista clausula.*)

Solum Conciliabulum theologistarum est in exemplo Epp. O. V. quod Francofurti a. 1624. in 8º. prodiit p. 351...381. (*unde falsam istam clausulam exempla illa a et b desumpserunt.*)

Ex his

M O M V S.

INTERLOCVTORES MOMVS MENIPPVS PASQVILLVS.

¶ **Momus.** Tu hinc abi in Gallias, Menippe, ipse Germaniam pervagabor. §. 1.

Menippus. Faxo, mox inde aditurus Hispanias. Sed ubi te rursum conveniam?

Momus. In Germania, hinc quamprimum nostro officio fecerimus satis, patriæ nos reddemus.

Menippus. Periculosa via, ac discriminis plena: vereor ne quid a vafris ac versipellibus Gallis mali patiar.

Momus. Pone metum: nihil tibi eveniet; quod si omnino times propalam §. 2. criminari sibilis calumniator clancularius, vel arrepta graphiaria tabella notis excipito. Sed ellum peregrinum. Heus tu, amice, quo pergis, et quinam es tu?

Pasquillus. Pasquillus ille exul, ab Urbe peregre profecturus in Hispaniam.

Menippus. Optatus ades, Pasquille, eandem ego profectionem paro; §. 3. comes adero viæ, si voles.

Pasquillus. Lubet. verum vos quinam estis?

Menippus. Ego Menippus ille, calumniator hominumque divumque.

Pasquillus. Ille autem quis?

Menippus. Momus Asianus.

Pasquillus. Ille hominomastix ac malorum omnium censor?

Menippus. Ille idem.

Pasquillus. Quæ caussa tanti itineris arrepti?

Momus. Missi iam pridem sumus a Iove, ut si quid vel ridiculum vel §. 4. perperam geratur in Europa, clam notato carbone renunciemus.

Pasquillus. Quin videritis, ne pro verbis verbera referatis.

Momus. Tam invitis auribus audiunt veritatem?

Pasquillus. Etiam: Euterpen colunt et deos prurientibus auribus; Momo nulla hic portio.

Momus. Obganniam igitur vel invitis, atque id summa cum libertate; §. 5 identidem tibi incumbet, Menippe.

Pasquillus. Ego secretum tenebo; proinde meum adiiciam calculum, ubi fuerit opus. Sed dic sodes, qualis tibi videtur Europa? num idem solum, num temperatior aer, meratius vinum? postremo moribus nobiscum conveniunt Asiani?

---

[11] Cf. vol. II. p. 461. *init.* [26] vrebis *1.* [28] Euterpen [bene delectantem, Musam quæ 'dulciloquis calamos flatibus urget'] colunt et deos: blandientia, non vituperantia verba adpetentibus auribus; libidines suas, non veritatem volunt coli. [34] meracius *2.*

Ex his omnibus exemplis et siqua alia sunt, unum primum ad rem criticam facere nemo non videbit.

Hochstratum ovantem, qui secundum temporis ordinem post hos dialogos VII ponendus esset, cum ad Epist. Obsc. Vir. præcipue faciat, volumini sexto reservavimus.

§. 6. Momus. Nihil hoc attinet dicere, quam sint ubera lactifundia, quam creber illic rerum omnium proventus: adprime id perspectum mercatoribus; Asiani longo intervallo ipsis præstant Europensibus.

Pasquillus. Qui obsecro?

Momus. Dicam obiter; sed unde primum ordiar?

Pasquillus. A religione.

§. 7. Momus. Nusquam, deum immortalem, religio maior, (nisi fallat opinio) nusquam ad divinam rem frequentior populus, nec quenquam vidi qui adeo se suo devoverit Christo, vero alioqui numini, ut illi se superstitiose tradunt Mahometo. Verum hoc nihil ad fabulam, quæ secta sit potior, quandoquidem adeo increvit Christiana, ut prophana esse non possit fides, nusquam vel locorum vel gentium syncerior: qui illic fidem ruperit, in omne usque tempus infamis est; qui pacem violaverit et amicitiam, dico male mulctatur; nulli illic prædones, fures paucissimi; latrunculatores nulli, secura via; imperator clementissimus, quamquam ambitiosior forte; sua cuique permittitur fides: hæc nostrarum rerum ferme summa et caput.

§. 8. Pasquillus. An non hæc omnia etiam apud nos?

Momus. Nequaquam.

Pasquillus. Id nobis edissere.

Momus. Cedo, qui sunt religionis antesignani?

Pasquillus. Theologi.

Momus. Probe: et hi quam insigniter a religione delyrent et secum etiam
impingere faciant vulgum, nemo non videt: primum quidem, quod quum mire
sint superciliosi ac magnificis titulis elati, adeo nihil præstant hoc nomine
§. 9. dignum, ut multos etiam secum præcipitent. accedit, quod illorum vita doctrinæ maiorem in modum repugnat: ipse nosti quam inflatis buccis mundum prædicent contemnendum, corpusculum suapte natura caducum vigiliis et squalore subigendum, nihil agendum nummorum gratia, amplectendam paupertatem, quum ipsi interim pro opimis sacerdotiis digladiari non cessent.

Pasquillus. Parcius, o Mome.

§. 10. Momus. Verum dico, sed dicam adhuc amplius et audacter dicam Deum, alioqui nusquam comprehensibilem, idolum fingunt cæreum, in quamvis partem vertibile: de hoc nescio quas essentias somniant et existentias, hecceitates, quidditates, nullitates, universalia, realia, complexa et perplexa, suppositiones caninas et taurinas, ac talem quandam ineptarum fabularum turbam, nugacissimas nugas, absurda absurdorum. Hæccine Theologia? hæc religio?
hoccine est colere Christum? quid Christo cum Aristotele? quæ portio Christi
§. 11. et Belial? Postremo omnium, quum nihil calleant sanæ doctrinæ, (de Scotistis loquor et Thomistis atque Albertistis, non iis qui vetustis se mancipant quondam meæ nationis heroibus) Pontifici quam maxime applaudunt et adsentantur; dilatant Indulgentias, nulli unquam antiquo doctori vel pontificum notas, noviter autem excogitatas ob quæstum; Pontificem Christum faciunt: omnia posse, omnia habere quæ Christum, demptis miraculis, quæ ideo facere non novit, quod hæc virtus non pecunia, sed fide et innocentia commereatur; deum esse terrenum, sed qui oletum cacet ut nullus rusticorum in Hercinia sylva. pudet
§. 12. dicere quod reliquum est. Hæc, mi Pasquille, in suis disputant athenæis.

---

[1] lactifundia *omnes.* [7] immortalem *2. etc.* [22] delirent *2. etc.* [33] 'Quid apostolo cum Cicerone'? *Hieronym.* [34] Paul. ep. II. ad Cor. VI. 15.

Quibus propius accedunt Canonistæ et qui iura tractant, (prope dixerim summas iniurias) qui dicu ducentos canones produxerunt, inter quos vix tres concordant, ut aliquid stipis vel favoris eblandiantur a Papa.

Pasquillus. Valeris etiam notare Caietanum, Prædicatoriæ factionis Cardinalem, qui cum errorem primum sparsit in Theologos. §. 12.

Momus. Illum ipsum casearium fratrem, nunc quovis Sardanapalo molliorem.

Pasquillus. Nosti quid iampridem egerit Magunciæ?

Momus. Me præterit.

Pasquillus. Indixerat statuto precio ut qui velit, in Quadragesimæ diebus (quibus illi maxime ab eo edulio sibi temperant) carnibus vesceretur, triennio semel confiteretur delicta. Multum etiam in Carolum, catholicum principem, impudenter ceu in histrionem dixit, quo in illum principes Electores subarmaret, ne in Romanum Imperatorem nominaretur. §. 13.

Momus. Suspicor patrem illum reverendum instaurare voluisse antiquam illam legem de legibus sumptuariis (Olim lex Fannia lata est, quæ ludis Romanis, ludis item plebeis et saturnalibus, et aliis quibusdam diebus in singulos dies centenos æris usum concessit; Lex Iulia profestis diebus ducentos æris, Calendis, idibus, nonis trecentos; demum ad duo milia sumptus cenarum propagatus est), aut forte in Turcam quidpiam molitur nostrum Imperatorem. §. 15.

Pasquillus. Romæ nulla ieiuniorum observantia quartæ, sextæ et septimæ ac Quadragesimæ quam vocant, maxime in ædibus Cardinalium: ferias illas Iudæis relinquunt, quibus id sua præceptum est lege. §. 16.

Momus. Impune autem fecit apud Germanos?

Pasquillus. Haud procul abfuit, ut aut gladio fuisset suspensus, aut laqueo perfossus.

Momus. Id est quod obiurgo, Pasquille, quod in eodem illi hærent luto cum vulgari plebe, imo gravius languent; onera impingunt cervicibus vulgi, quæ ipsi nec minimo digitulo contingunt, abunde Christo suo satisfactum putantes, si mystico ac pene scænico ornatu, cæremoniis, beatitudinum, reverentiarum, sanctitatum titulis, benedictionibus ac maledictionibus prælatos agant; Christum autem permittant interim abolescere, antiquari. Apage, quid tamen faciunt tantis officiis dignum? §. 17.

Pasquillus. Neque sua interesse censent, vel si quid est doctrinæ vel §. 18.

---

[4] Thomam de Vio. [6] Cf. *Σαρδαναπάλου βίος.* Apostol. XV. 33. Iustin. hist. I. 3. Vell. Pat. I. 6. [13] Cf. vol. I. p. 379. et impr. ibi cit. Seckendorf. [16] *Verba* 'Olim ... propagatus est' *parenthesi inclusi.* Fannia *1.* Fania *3.* lex Fannia] a. u. 593. „lata est, quæ ludis Romanis, item ludis plebeis et Saturnalibus et aliis quibusdam diebus in singulos dies centenos æris insumi concessit, decemque aliis diebus in singulis mensibus tricenos, ceteris autem diebus omnibus denos ..." *Gell. N. A.* II. 27. cf. Macrob. Sat. II. 13. [18] usum *omnes;* insumi *Gell.* lex Iulia] a. u. 736. „ad populum pervenit Cæsare Augusto imperante, qua profestis quidem diebus ducenti finiuntur, kalendis, idibus, nonis et aliis quibusdam festis trecenti, nuptiis autem et repotiis sestertii mille". *Gell. l. c.* §. 14. [19] demum *etc.*] „Esse etiam dicit Capito Ateius edictum, divine Augusti an Tiberii Cæsaris non satis commemini, quo edicto per dierum varias sollemnitates a trecentis sestertiis adusque duo sestertia sumptus cenarum propagatus est, ut his saltem finibus luxuriæ effervescentis æstus coherceretur". *Gell. l. c.* §. 15. [26] ridicula verborum metathesis. [28] vulgaria *1. 3.*

exempli boni aut certe sanctitatis, id Petro relinquunt et Paulo, quibus abunde satis est ocii.

Momus. Hoc non est prælatos agere, sed sycophantas, sed nebulones.

§. 19. **Pasquillus.** Vidistin' apostolicum Breve, omnibus pene templorum valvis Maguntiæ affixum?

Momus. Quid continet?

Pasquillus. Ne quis editionem legat vel apologiam Martini Lutheri, hominis alioqui ex æquo docti ac pii.

Momus. Quamobrem?

Pasquillus. Quod ulcus tetigerit Pontifici ac illi sua offuderit flagitia, quod damnaverit symoniam, quæstum Indulgentiarum, copiam Beneficiorum, pompam Cardinalium et Episcoporum, avaritiam Curtisanorum, expoliationem patriæ, in summa, ut gentem christianam primo suo candori et nativæ conversationi restituere molitus est: hæc sunt quæ pontifex Romanus summopere execratur.

§. 20. **Momus.** Non probo factum: quin hoc se magis suspectum reddet, quo in re tam clara ac certa oculos voluerit præstringere videntium.

Pasquillus. Silvestri Prieratis omnis hæc techna est: is ita atramento suum candefecit Mecœnatem.

Momus. Quanta nummorum summa quam singulis aucupantur annis a Germanis Pontifices, atque istiusmodi omnes qui Romæ degunt harpyiæ?

§. 21. **Pasquillus.** Innumerata: dicam tamen quod scio: paucis abhinc annis constat plus quam bis centena quadragies mille millia ducatorum pro redemptione palliorum in Italiam fuisse transmissa pro confirmatione novem per vices episcoporum Maguntinensium; reliquos mitto, ingentem thesaurum pensionum a Curtisanis Germaniæ, etc.

§. 22. **Momus.** Tam crassæ Minervæ est populus, ut has fraudes non olfaciat?

Pasquillus. Agnovit iamdudum, sed sero nimis et suo maximo dispendio: in procinctu erat, iam altera vice decepisset plæbeculam simulata expeditione in Turcam, sed iam icti sapiunt. Lupus hians discessit.

§. 23. **Momus.** Olim lege sancitum erat, ne quid temporalis dominii haberent vel opulenti essent flamines atque ii qui sacris præerant, sed unico tantum deorum ministerio addicti populo responsa darent ac sacra facerent.

Pasquillus. Novi ego quondam exactos reges Romanorum a sacrificio
(licebat enim et Regibus tunc sacrificare), ne quid interea in republica a mini-
sterio negligerent, sive quod nemo simul ac semel diversa possit tractare, di-
§. 24. vina et prophana, Diis servire et tumultui ac sæcularium rerum curis. Cæ-
terum nobis accidit quod vides, inversa apud nos omnia: videas hic Pontifices,
Cardinales, Episcopos, Præpositos, Abbates, cœnobia multis modis Principes
antecellere divitiis, exugere omnem substantiam populi, sumptibus indulgere
et apparatibus plus quam Sybariticis, ædes possidere simulatque construere
magnificas, tanquam perpetuo sint victuri; nutrire scorta, in omnes defluere
delitias, curare cuticulam, nihil non experiri quod voluptatis quippiam afferat
corpori; e diverso egere plæbem, opprimi pauperes, promoveri et extolli in-
dignos, virginum et uxorum attentari pudicitiam: atque hoc a nullis quam ab
iis quos mundus velut angelos dei demiratur. Eo defecit nostra religio, eo
prolapsa, ut qui probe velit vitam instituere, protinus eviratus ac parum vir
dicatur.

---

21 Innumera. *J.* 24 Cf. Vadisc. §. 92. 29 icti] *„Cave ne icti et* iureconsulti A. L. *confundas" ad marg. exempli mei quidam adscripsit. De* lupo *cf. vol.* II. *p.* 487.

Momus. Ferunt eorum Christum altissimam paupertatem docuisse, contemnendum §.25.
hoc seculum, despicere inanis gloriæ flabra, nullis occupationibus
huius mundi impediri, in momento enim cuncta hæc præterire et sæpe etiam
abire antequam venerint; num ita res habet?

Pasquillus. Ita est. Sed hæc illi in monachos reiiciunt, monachi rursum, §.26.
quum sint opulentissimi et avari, in sacerdotes; atque ita perpetua quædam
lis est, de quo hæc dixerit Christus, num contemnendæ divitiæ, quæ tantopere
oblectant habentes, num liceat ecclesiæ iamiam ditatæ liberius agere
cum patrimonio Christi quam exactis olim temporibus. tandem de pauperculis
Apostolis hoc esse dictum inferunt, non huius ævi reverendis patribus.

Momus. Effulmina, Iupiter, exure, comminue in barathrum, in tartarum §.27.
uti Gigantes.

Menippus. Bona verba, Mome, ne quis forte latitet Corycæus aut subauscultator.

Momus. Nil moror, qui ethnicus sum et cui ab unica Fortuna pendet
anchora; ego non arguam quod quibusvis vilissimæ sortis homunculis licet in
trivio, imo quod iam omnes referant in foro et in comitio ad tribunalia? dispereram,
si unquam tale notarim apud ethnicos.

Pasquillus. Nihil prohibet, modo submissius. emoriar, ni mihi hæc §.28.
maxima fuerit occasio relinquendi Romam; quin tibi vel minimam partem non
retuli scelerum quæ illic fiunt; ut enim olim omnium deorum asylum, ita nunc
omnigenum viciorum sentina, præcipue autem symoniæ, avaritiæ et incontinentiæ.

Momus. Huc me conferam, Menippo tecum reverso ex Hispania, hinc rursum
per mare Hadriaticum in Asiam profecturus.

Pasquillus. Optarim et aliquid de vestra republica addiscere, ni tædeat. §.29.

Momus. Libere quodvis inquirito.

Pasquillus. Num tantus principum fastus, tot vectigalia, tot suffragia,
tot expeditiones, aggravationes, reaggravationes, anathematisationes, terrifica
fulmina plæbis, uti ferme apud nos deprehendisti?

Momus. Haud quaquam: Imperator unus, deinde principes aliquot; horum §.30.
integritas omnium oculis exposita, hi nihil quam publica negotia tractant, privatis
nullum omnino ocium. morum innocentia maxima; aulicum famulitium
sufficiens et honestum, vectigal unicum, celebre saltem, Alexandrinum videlicet,
nec cuilibet conceditur ex aulicis diis dira exactionem extorquere a plebe,
ni summa et ea quidem Diomedæa intervenerit necessitas. victus tenuior ac
moderatior, et ut semel dixerim, ut nihil pestilentius malis principibus, ita
maximis viribus conantur omnium inculpatissimos ac optimos præficere. Tyrannum
non patiuntur vivere; quæque gens inquilinum aliquem sibi deligit.

Pasquillus. Contrario modo nobis obveniunt reliqua: quisque pro voto §.31.
vectigal decernit, ab Argentorato Coloniam usque bis dena sunt thelonea, e
quibus vix multa summa te excuties pecuniæ; principatus nummis redimunt, et
quod omnium teterrimum, Galli Germanis, ignoti ac peregrini civibus ambiunt
imperare.

Momus. Proh pudor, Gallus imperet Germano! perinde mihi hoc videtur, §.32.
acsi gallus gallinaceus aquilis, culex elephantis.

---

[11] Iup.] upter *f. 2.* [13] *Κωρυκαῖος ἠκροάζετο.* Zenob. IV. 75. [17-18] Disperiam *f. 2.* [25] tedeat *f. 2.* [33] vect. Alexandr.] Cf. e. gr. fratris Felicis Fabri „evagatorium in terram sanctam. [35] *Διομήδειος ἀνάγκη.* Plat. Aristoph. et all. Cf. Zenob. III. 8. [45] gall. gall. aq.] Respicit ad insignia Gallica Germanicaque, quæ

Pasquillus. Præterea quod precibus nequeunt efficere, id copiis instructis ac bellorum tragœdiis moliuntur.

Momus. Natura ea Gallorum, ut plus velint quam possint, et quo amplius senescunt, hoc magis desipiunt; pugnaces quidem, sed imbecilles.

Pasquillus. Neque id admodum placet plæbeculæ: uno agmine retorto post tergum collo, uti olim in sacrificiis, sacrificaturos se gallos quam sanctissime deierarunt.

§. 33. **Momus.** Crediderim, si biennio tantum regno potiatur, deinde deglubarit pauperes, ac annuatim maximam pensionem pecuniæ extorserit, non multum molestum fore cum Germanis: nummos quærit et delitias: est enim huic animanti venter mirifice calidus, ita ut omnia statim concoquat, maxime argentulum. sed et salaces quoque sunt: nosti quid velim.

§. 34. **Menippus.** Faciamus hæc iam missa, dic nobis, Pasquille, quænam atratæ illæ corniculæ, quæ passim obducto bardocucullo capite se nobis dant obviam, stipem sibi congerentes domesticatim?

Pasquillus. Fratres arvales, penes quos illius gentis summa religionis manet.

Menippus. Somnium mihi narras.

Pasquillus. Rem veram.

Menippus. Quid igitur tantopere execrantur a plæbe?

§. 35. **Pasquillus.** Ob unam obtrectationem ac pestilentissimam linguam: quum enim nihil ipsi agant frugi neque publice neque private, bonos viros plurimum damnant, adeo, ut inter hos primatum teneat qui sit insolentissimus, optimus qui ad obtrectandum audacissimus. hoc genus sunt nobis ii pecudes, Menippe.

Menippus. Bene est; cavebo mihi ab iisce melancoris.

§. 36. **Pasquillus.** Iam dies occidit, cœptum consummemus iter; reliqua inter ambulandum commentabimur, quo melius fastidium levemus?

Menippus. Vale Mome, atque hic meum prestolare adventum.

Momus. Et tu quoque celeriuscule reditum matura.

Pasquillus. Valeto, Mome, ac modum adhibe censuræ quem dixi.

Momus. Faciam ut iubes; vos quoque valete.

---

comparantur inter se addito proverbio Κώνωπος ἐλέφας Ἰνδὸς οὐκ ἀλεγίζει. *Apostol.* X. 37. [24] „et lætæ pecudes et ovantes gutture corvi." Vergil. Geo. I. 423.

CAROLVS
DIALOGVS.

ARGVMENTVM.

¶ Carolus Romanorum Imperator, admonitus, ut Max. Aemilianum adeat, ab eiusdem Genio primum quidem ad Sibyllinum antrum perducitur, ubi multa de Sibylla perdiscit; deinde ad Max. Aemilianum perveniens cum eodem de futuro regno commentatur pleraque, deque Ecclesiae instauratione; tandem per antrum Patritium in Hispaniae subterranea ad vivos redit. Nec hoc cuiquam absonum videatur, quando etiam Homerus eius provinciae gnarus in primis in ea Hispania Elysium effinxit campum et piis dicatam sedem, ad quam vaticinans Proteus Menelaum cecinit emigraturum; quo modo etiam Vergilius Aeneam Anchisen patrem adire fingit; et identidem Lucianus suum Menippum.

INTERLOCVTORES

CAROLVS.	SIBYLLA.
FERDINANDVS.	HELIAS.
GENIVS.	MAXIMILIANVS.

DIVI.

Ferdinandus. Dic mihi per gratias, o Carole, quid est quod conniventibus oculis cogitabundus tanquam quodam secessu mentis atque animi facto a corpore meditaris?

Carolus. Somnium comminiscor quod hac nocte vidi.

Ferdinandus. Pape, somnium?

Carolus. Imo nec oblivisci possum insomnii.

Ferdinandus. Deum immortalem, quid hoc portenti, ut ultra somniorum legem etiam in vigilantium oculis obversetur?

Carolus. Atque ita plane evidens.

Ferdinandus. En melle oblitos oculos et palpebras rursum in somnum coeuntes; sed et trementem vocem audio ceu spectrum aliquod videris.

Carolus. Revera.

Ferdinandus. Quale quaeso?

Carolus. Maximiliani genium.

---

4 Max. Æmilianum sive Aemylian. multi, praecipue in Germania australi scribere tum solebant, non Huttenus. 7-8 antr. Patric.] cf. Phalarism. §. 1. 9 Homer. Od. IV. 563. Ἀλλά σ᾽ ἐς Ἠλύσιον πεδίον καὶ πείρατα γαίης Ἀθάνατοι πέμψουσιν. 11 Vergil.] Aen. VI. 540. sqq. 12 Lucian.] in prim. in Menippo et Aeaco. Cf. Menipp. Amphiloch. et Trophonium. 19 Ferdinandus] Caroli frater.

Ferdinandus. Pape, quid hoc rei est? Vide ne in palam id ante triduum efferas protinus, quandoquidem id mali ominis esse augurantur.

Carolus. Nequaquam; verum evanescens in auram umbrarum more in aurem susurrit, ne quid turbato ac pusillo animo forem, ac monitis præpropere acquiescerem.

§. 3. Ferdinandus. Num ad se accersivit ut olim Aeneam Anchises in campum Elysium?

Carolus. Adeo ex æquo illius profectionem metior ac meum somnium, ut nesciam, electurus ne sim illius narrationem vel potius præclaram ac iucundam memoriam mei insomnii.

Ferdinandus. Pervelim audire.

Carolus. Gestio narrare postquam rediero.

§. 4. Ferdinandus. Proficisceris igitur?

Carolus. Ita decretum est, siquidem Diis parendum.

Ferdinandus. Quorsum hoc, amantissime? instructis iam copiis migrandum fuisset in Germanias; deinde imperium vendicandum, pervadenda Italia, atque ibidem expugnandus Turca, et turba illa Symonis magi; in ditionem revocanda Mediolanum. quid hoc iam in mentem venit?

Carolus. Atque ob hoc maxime, quo quid agendum sit experiar; deinde quo omne; postremo quantum nobis astipulentur fata.

§. 5. Ferdinandus. Suffecerint ad hoc negocii Genethliaci et Philosophi, denique et aulici nostri penates, ut Carolocolaces.

Carolus. Nihil moror hoc hominum genus, quippe quod ob blanditias et favorem parum frugi consulat, pleraque etiam ementiatur in favorem, quo stipis aliquid adipiscatur.

Ferdinandus. Advocandus igitur Tyresia aliquis vel Zoroastes aut certe Mercurius ei operæ specialiter debitus.

§. 6. Carolus. Neque horum fabulamenta magnifacio, utpote Christianus.

Ferdinandus. Quo igitur ductore proficisceris? numine aliquo est opus.

Carolus. Atque hoc quidem in promptu est, Maximiliani Genius. is spopondit nocte iam intempesta se rediturum.

Ferdinandus. Faxint superi, ut bono felicique itinere.

§. 7. Carolus. Tu interim si quid negocii obvenerit, expedito; militum præcariorum ingentem summam conducito, quo æstate futura in Germaniam solvamus. sed iam tempus subit quo vadam. ego in conclavi me proripio.

Genius. Heus, o Carole! en adsum: auream te zonam præcingere, et cydarim capiti admove, caduceum gestans in manibus.

Carolus. Atque ita iam feci.

§. 8. Genius. Vates nobis adeunda prius: si quid igitur obvenerit, ne trepides. sed iam me sequere.

Carolus. Ellam specum profundissimam, caligant oculi: quorsum nos abducis?

Genius. Antrum est Sibyllinum.

Carolus. Erynnes video tartareas.

Genius. Sibyllæ sunt: eam quæ primo prodit, Cumanam, adorire.

§. 9. Carolus. Revereor vetulam: salve anus!

---

26 Tiresias ... vel Zoroaster *3*. 27 vatum magorumque ex antiquitatibus adlata exempla. 34 estate *1*.

Sibylla. Quis me adpellas?

Carolus. Carolus Hispaniarum rex.

Sibylla. Contingat tibi quod optas, mortalium omnium felicissime.

Genius. Purgatis auribus, Carole! nam obscure et tenebricose proloquitur.

Carolus. Tibi de mea fortuna quid videtur? quis futurus rerum eventus? § 10. qua factum providentia, ut tot nobis regna contingerent?

Sibylla. Optimo prorsus omine; sed et maiora te manent.

Carolus. Hac spe totus ipse suspirat terrarum orbis. sed quale est hoc turbæ iudicium?

Sibylla. Multum sæculis præsagitum, futurum olim qui Romanorum regnum ruinosum ac prope modum collapsum instauraret; qui Mahumetas, Agarenos et omnem illum infidelium cœtum e sanctis propulsaret sedibus. puto § 11. autem elapsa iam Danielis tempora, tempus et dimidium temporis, teque pervenisse usque ad dies illos mille trecentos triginta quinque, ut consummetur peccatum et deleatur iniquitas et adducatur iustitia sempiterna et impleatur visio et prophetia et glorificetur sanctussanctorum. fata etiam nescio quid huiusmodi tibi pollicentur. multi regium indepti fastigium insignem inde gloriam sunt § 12. consequuti: ex Persarum quidem gente Cyrus, et Darius Hystaspis filius. memoratur et Xerxes potens adeo, ut hominis specie crederetur Iupiter humanum exivisse ad excitandum e sedibus suis Græciam. deinde Artaxerxes illi duo, Machroiæ, id est Longimanus, alter Memor: Longimano laudem peperit insignis corporis amplitudo, alteri fortitudo et liberalitas. Alexandrum eminentissimum § 13. terrarum regem insignia dehonestarunt vicia vinique aviditas in primis. accedunt et Iulii, Tiberii, Caroli, Federici et Constantini complures: verum nullus unquam extitit cui et largius et felicius arriserit fortuna, cui cum opibus potentia terris et tota illa pompa regali augustius aliquid contigerit quam tibi.

Calcat iacentem regem vulgus.
Invisum opprimit
Ni se tueatur ferro.

Et

Ut alta ventos semper excipiunt iuga
Rupemque saxis vasta dirimunt freta,

imperia sic excelsa fortunæ subiacent interdum, ut inter maximas opes et in- § 14. numeros stipati milites omnium minime tuti essent. Tibi cum omnibus illis terrenis divitiis etiam vulgi, imo totius Europæ applaudit favor, præcipue autem Germanorum, omnium nationum vel gentium primi nominis plebs; ut vel hoc solum beatissimus sis, quod ei genti ascitus sis. Pro rei igitur magnitudine, proque suavi illa sortis afflatu virum exhibeto.

Tu tibi me folium credas recitare Sibyllæ.
Verbum non amplius addam.

Genius. Ultra progrediendum. § 15.

Carolus. Latratum canum audio, eiulatus, tumultumque.

[11.12] Agarenos] i. e. infideles. Cf. Psalm. LXXXII. 7. [13] Daniel. VII. 25. [26] terris *feci ex ceteris edd.* [27] *Senec. Octavia v. 455. sq.*

Calcat iacentem vulgus. invisum opprimet.
Ferrum tuetur principem.

[31] Ut alta x.] Senec. Oedip. v. 8. sq. [32] dirimunt] dirimentem *Senec.* [39] Tu tibi] *Iuven. sat.* VIII. 126. 'Credite me vobis folium rec. Sibyllae.' [40] verb. non ampl. a.] Horat. sat. I. i. f.

Genius. Tartareæ hic carnificinæ aditus, Cerberus est quem audis; iuxta ad laevam lacus Pyriphlegeton ac regia Plutonis, ad dextram hiatus ille quem cernis Imperatorum turbam continet, qui illinc in vita divitiis numinisque sunt abusi; verum summis ingrediendum pedibus, ne lemures insidientur.

§.16. **Carolus.** Iulianus et Nero, Domicianus item quod tandem impietatis pendunt supplicium?

Genius. Simul omnes liquefacto plumbo frixantur, præter unum Iulianum, qui ob hæresim maxima trabe devinctus et supposita lapide pondere quinquaginta talentorum atque insolentissima podagra afficitur; quæ ei maxima est pœna. Alexandro cui totus non suffecerat orbis, locus dimensus est obscurus, haud amplior pede, eoque iacere contentum oportet; illius vero parens (quod §.17. ridiculum fortassis fuerit) in angulo quodam detentus calceos resarcit: huiusmodi in malos principes iaciuntur calculi ab Aeaco.

Carolus. Quid igitur proficeret intumescere ad modicum et regna amittere coelorum?

Genius. Et quo potentiores, eo maiora magisque ac magis exquisita tormenta patiuntur? sed et amoenissimum pratum non longe abest, paradisus.

Carolus. Quid hic solus nemine repugnante secum digladiatur adolescens?

§.18. **Genius.** Angelus est paradisi custos; ipsas pulsemus fores. Heus heus, aperite actutum fores!

Helias. Salvus sis, Geni. unde venis? et hic quisnam est?

Genius. Christianorum Imperator Carolus maximus, unicum terræ numen.

Helias. Maximiliani nepos?

Genius. Nepos ex filio Philippo.

Helias. Adsis felix, beatissime.

Genius. Ubinam Imperatorum cohors quam nudiustertius dimisi?

§.19. **Helias.** Inter arbores deliciantur non procul.

Genius. Iube ut in concionem veniant simul omnes.

Helias. Sponte adveniunt, ad ostii opinor pulsum. viden', Carole, cano capillicio admodumque promissa barba venerabilem senem?

Carolus. Video.

Helias. Maximilianus est.

Carolus. Alius autem quis qui dextro implexo brachio comitatur?

Helias. Carolus ille quem magnum vocant.

Genius. Accede propius.

Carolus. Salve, ter maxime Aemiliane!

§.20. **Maximilianus.** Et tu quoque maxime adsis prospere!

Carolus. Quam felices estis qui exuti e mortali hoc carcere divinitate fruimini.

Maximilianus. Felicissimi prorsus, sed non nisi multo sudore huiusmodi regibus parantur deliciæ.

Carolus. Quid huc nos accersisti?

§.21. **Maximilianus.** Dicam. sed prius saluta Divos: Hic Carolus est, hic Henricus, iste Ludovicus, iuxta Fredericus meus parens, inde et reliqui reges: nec enim omnes percensere possum.

Carolus. Salvete, Heroes optimi, una omnes!

Divi. Et tu salve quoque, nec non et nostra imitare vestigia.

§.22. **Maximilianus.** Dic mihi, Carole, de morte mea quam habent homines opinionem?

---

* Carolo fere vicenario genius podagra recte vaticinatus. 30 Cf. adnot. p. 561 41 Cf. pag. 21. v. 5.

Carolus. Quam, o here, nisi maxime piam? receptum te putant in Deorum album.

Maximilianus. Ludis tu quidem.

Carolus. Quin et næniis et elogiis celebrant tuum fatalem diem.

Maximilianus. De regno vero quid actum?

Carolus. Ambitum a Gallorum rege, tuo æmulo, verum frustra, vana spe lusus abiit, acclamatum mihi a plebe. § 23.

Maximilianus. Ita ipse disposueram exacto concilio Augustensi. Permagni nunc refert, quo probe hæc munia administres.

Carolus. Feliciter prorsus, ni obstiterint fata: multa de hac re cum Sibylla collatio spelæum mihi transeunte Sibyllinum.

Maximilianus. At magis præstiterit consilio tractasse negocium; et mihi § 24. quondam multa pollicebantur astrologi, atque ipse edoctus astrologiam comperi verum esse quod vaticinabantur, atqui consilium non adhibui et parum admodum profeci, neque obaudiebant Principes: tu ex meo periculo nunc sapito.

Carolus. Consilio et prudentia dispensandum esse ais: sed quorsum quæso? § 25. aulicorum ne, an principum?

Maximilianus. Non veto, mallem tamen prælatis aliquibus Theologis.

Carolus. Papæ Theologos! qui unquam crudelius immaniusque imperarunt quam philosophi? quid Musis et sacris cum armis? sapiunt quidem, fateor, re autem vera rudes sunt.

Maximilianus. Critias, Aristones Athenionesque putas velim? verum non hos Scotorellos, Occamistas, Albertistas et Thomistas cupio adhiberi, qui præter falsum ac fucatum titulum nihil unquam attigerunt doctrinæ sanæ; sed probatos, sed pios, qui veterem illam sacrorum edocti scientiam consilium præstabunt, quo demum ad primam illam et incontaminatam Sanctorum vitam et ecclesiæ senatusconsultum restaures.

Carolus. Fabricios putas, Erasmos, et Capniones, Lutherosque? § 26.

Maximilianus. Eos ipsos.

Carolus. At iis monachi sunt omnino infesti, et hæreticos proclamant.

Maximilianus. Neque monachos adhiberi iubeo ad hoc consilium, utpote apud quos sit cerimoniarum multum, pietatis veræ nihil.

Carolus. Quid non hoc ipse molitus es adhuc in humanis?

Maximilianus. Conatus sum aliquoties, neque id semel et iterum, sed § 27. decies: quid non periculi, dii boni, sum expertus? quot insidias, quot veneficia, machinationes? neque cunctassem tamen, ni obstitisset Iulius pontifex.

Carolus. Expugnavit ne tandem superos ille? siquidem rumor est apud mortales, eum vi deturbatum a beato Petro parare exercitum quo vi irrumpat in cœlum: dimisit enim (ut audio) clavem in arca numaria, qua recludendæ fuerant fores cœlestes.

---

[3] neniis *1.* [21] **Critias]** Criceas, *edd.* Aperte Socratis discipulum Critiam philosophum historicum oratoremque qui unus ex triginta q. v. tyrannus factus est, auctor h. l. voluit. Aristo Chius, Zenonis discipulus, Siren cognominatus, ex Cicerone, Diogene Laertio, aliis notus, nisi forte Athenionis, peripatetici Atheniensis, de quo vid. Athen. deipn. V. p. 211., filium indicari credas. Unde horum triumvirorum coniunctionem Maximilianus nisi apud inferos didicerit equidem nescio. **putas velim?]** *i. e.* me velle putas? [22] Exponentur vol. VI. [26] **ecclesiæ senatus consultum]** i. e. ne quid detrimenti capiat ecclesia. [27] **Fabricios]** Capitonem vult, non Romanum consulem. Lutherosq; *1.* Lutheranosque *2. 3.* [36] Ad dialogum IVLIVS (S. 140.) adludit.

Maximilianus. Haha, deiecta est iamdudum bestia in fetulentissimum cœnum, ubi semieso ac corroso a bufonibus et hydris rursum reparantur artus.

§. 28. Carolus. Dignum prorsus homine supplicium. Redeamus interim ad institutum: quid hoc necesse erat adeo te torquere? num iam ditata ecclesia ut unquam antea? parum tibi videtur, ut quinquaginta, imo centum beneficia unus possideat Cardinalis? parum hoc est, ut Episcopi, olim inopes, relicto codice pugnent in campo? mundus ipse sacerdotibus et monachis plenus est; principatus, potestates, opes, regna quoque ad sacerdotes devoluta sunt: tu ad pristinam illam inopiam et paupertatem Christi ecclesiam devolves?

§. 29. Maximilianus. Hoc magis lugendum: tu ipse tecum expende, mi Carole, si id unquam docuerit Christus, quæ clerici et monachi opibus inhient, tractent sæcularia, sint aleatores, percussores, vinolenti, concubinarii, fornicatores; ut conventicula Monialium prostibula sint; ut indocti, ignavi, bestiales gregi Christi præficiantur? Sed dic, sodes, quo iure cautum, ut tot canones, tot leges in summam vertantur iniuriam; vide num tanta picturarum varietas et lascivia in delubris, tot sectarum ac factionum Christum profitentium multitudo expediat; denique et multa alia, quæ si dicam, dies me deficiet. Frustra putato expeditionem te parare in Turcam, ni hæc emendaveris prius. Dispeream,
§. 30. si non magis etiam pietate expugnandus sit quam armis: Apostoli qui totum converterunt orbem, quam gentem unquam armis reduxerunt ad Christum? pietate autem, doctrina ac virtute reges et tyrannos ad se rapuerunt.

Carolus. Assentior quidem, quo vero pacto perficiam nescio.

Maximilianus. Consilio, ut dixi, bonorum virorum; dabit enim tibi et hæc ætas Hieronymos, Basilios, Chrysostomos, Cirillos, modo volueris ipse. numquam hoc facilius factu fuit quam nunc, quando linguarum et bonarum li-
§. 31. terarum studia cœperunt reflorescere; accedit quod bona mortalium pars ad hoc aspirat, ut pure syncereque colant Christum: nihil autem opus est equos calcare, ubi sepsis ad cursum sunt proclives. Præterea si et in vestris decretis ratum est, ut biennio semper provinciales synodi celebrentur, generalia autem concilia quolibet decennio habeantur, quomodo iam non maxime necessarium, ubi ab annis lx nullum tale sit habitum, et totus ipse mundus abire cœperit post Sathanam?

§. 32. Carolus. Adnitar quoad potero. Tempestivum est ut rursus abeam in vitam, ne Angliæ vel Galliarum rex nobis irruat in regnum.

Genius. Degusta prius cyathum unum nectaris.

Carolus. Qua mihi redeundum viam?

Genius. Semitam monstrabo brevem facilemque.

Carolus. Vale, Maximiliane beatissime.

§. 33. Maximilianus. Sine ut te deosculer prius. Dii tibi tuam fortunent valetudinem, fili, quo hæc ita exequaris!

Genius. Cernis subobscurum tenueque ac veluti per rimam influens lumen?

Carolus. Video.

Genius. Illud Patritii antrum, deinde Hispaniæ subterranea: hac descendas, atque cito fueris in patria.

§. 34. Carolus. Gratiam habeo, Geni.

Genius. Et tibi omnia succedant ad vota, Carole terque quaterque beate.

---

7 codice] bibliis. 19 Disperiam *edd.* Cf. canones 2. 4. 6. 7. 15. dist. XVIII.

PVGNA PIETATIS ET SVPERSTITIONIS

DIALOGVS SANE FESTIVVS

DE DEPRAVATA RELIGIONE CHRISTIANA.

INTERLOCVTORES

PIETAS. SVPERSTITIO.

Pietas. Sat ne tandem fraudium tuarum, quibus imposturam facis plebeculæ?

Superstitio. Necdum, ni prius misceam omnia atque confundam.

Pietas. At desines tandem!

Superstitio. Ubi paulo imposuero Germanis atque illis oculos præstrinxero, ne videant omnino quicquam.

Pietas. Verum desinent esse Pitalici et Leberides.

Superstitio. Cerno, atque ob hoc magis illudendum, ne, si aperiantur illis oculi, agnoscant fraudem.

Pietas. Rem inanem agis, quandoquidem iam me colunt, spretis tuis præstigiis.

Superstitio. Forte sciolos illos vis, et Græculos, ut qui passim suboriuntur, poetas?

Pietas. Non eos tantum, sed et vulgus.

Superstitio. Id erit pleraque impossibile: veteri enim proverbio 'vulgus semper inane sectatur' et quantumvis instituas, tamen semper in deterius abit.

Pietas. Esto, modo non omnes desipiant.

Superstitio. Ergo desipere ais Superstitionem?

Pietas. Atque ita aio.

Superstitio. Non admodum dedignor hoc probrum, quum et divus Paulus eos qui vere sapiant, primum velit esse stultos.

Pietas. Hæc maxima tua impostura, quum falso desipias, adeo dementas mortales.

Superstitio. Non ergo stultos vult esse Paulus qui sincere colunt Christum?

---

[12] Pitalici *omnes. scribendum* pyralici s. *rectius* pyralides. πυραλίς = πυραύστης, insectum quod lucernis advolans exuritur. Cf. Aristot. hist. an. 8,27. 9,1. Leberides] λεβηρίδες sunt inanes quas serpentes exuerunt pelles, sine veris oculis, unde Græcorum τυφλότερος λεβηρίδος, leberide cæcior. Zenob. II, 95. [20] ff. Similiter Hom. Od. VII. 307. Δύσζηλοι γάρ τ' εἰμὲν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων. [28] Paul.] ep. ad Cor. III. 18. et IV. 10.

Pietas. Stultos quidem, sed minime superstitiosos, et qui officiis suis fictam ostenderent sanctitatem, cæterum animo et Milesii et Sardanapali.

Superstitio. Atqui vides me prævaluisse meis magis.

§ 4. **Pietas.** Et crassulos etiam.

Superstitio. Ut dixi, hoc non fiet.

Pietas. Ego te perdam.

Superstitio. At ego Hochstratum imploro, Superstitionis parentem.

Pietas. Illam totius orbis pestem et studiosorum dæmonum?

Superstitio. Eum ipsum dentatum gryphum.

Pietas. At ego Cæsarem appello et Germaniæ proceres et Germanos omnes, generosos ut illi conterant linguamque præcidant.

Superstitio. Et præcisa lingua balbutiet.

Pietas. Tam acerba est?

§ 5. **Superstitio.** Truculentissima bestia, quod si sola non suffecerit, Leonem illum tibi opponet ad maledicendum tantummodo natum, et alias bis mille hydras quas fovet, quibus si unum resciderис caput, decem repullulent.

Pietas. Qui sunt illi?

Superstitio. Magistri nostri de Colonia, Theologistæ.

Pietas. Ut video, nulla alia causa est, cur impii multi sunt, quam factio Theologistarum.

§ 6. **Superstitio.** Prope divina fateris; sed refert quos velis Theologos, literales illos, an sophistas, Thomistas, Scotorellos, Albertistas, Marsilianos, Occamistas, Eccianos, Egidianos.

Pietas. Quid hoc audio? ergo divisus est Christus?

Superstitio. Divisus plane.

Pietas. Quæ ergo magis Theologi?

Superstitio. Quos ultimo recensui, hoc hominum genus quod passim calumniatur omnia.

§ 7. **Pietas.** Ceteri ergo parum Theologi?

Superstitio. Imo ne Theologi quidem, sed grammatici, literales, atque ea tantum tractantes quæ ad pietatem spectent, cæterum aculeos quæstionum et quicquid est syllogismorum, hoc magnanimiter contemnunt.

Pietas. Hos ego prætulerim.

Superstitio. Credo equidem.

Pietas. Ceteri vero quid docent?

§ 8. **Superstitio.** Enthymemata nectunt et inductiones, non quales veteres illi sophistæ rhetores, sed nescio quas alias comminiscunt, quæ concludunt in Renbarbaro, et Braca, plerasque in Bario, opinor illo Persarum rege, ut summa quæ in scripturis aperta sunt, iis labyrinthis involvunt omnia, et scrupos movent animis vetularum (ut de illis prophetavit Apostolus) captivas ducentes mulierculas, oneratas peccatis, ut corradant pecunias.

Pietas. Amant pecunias?

§ 9. **Superstitio.** Amant quidem maxime, atque mulieres et scorta; deinde primas cathedras et magnifica nomina pharisæorum, ut vocentur ab hominibus Rabinu, quod est magister noster; student etiam ventri et variis deliciis, quo fit, ut sint adiposi et crassi, sed crassiores ingenio.

---

[2] molles et effeminati. [24] Paul. ep. I. ad Cor. I. 13. [37-38] Renbarbaro sc.] i. e. Barbara et Baroco et Darii. Cf. art. Syllogismi Celarbara 2. [40] Apost.] Paul. ep. II. ad Timoth. III. 6. [44] Cf. Ioann. XX. 16.

Pietas. Video, video, cur hos malis, quam qui syncere philosophantur, nempe ut magis tuis patrocinentur, quo liberius imponas plebi.

Superstitio. Hoc notasti?

Pietas. Ni me coniectura fallat? sed age num et alii sunt in quibus fidis, f. 10. si quidem contigerit illos tandem resipere? est autem in promptu: bona enim illorum pars videns se delusam in tricis meliores literas sectatur.

Superstitio. Nihil obest: monachorum turbam ferreis catenis vinctam traho, mihi iuratissimam.

Pietas. Quid si et illi sapiant semel?

Superstitio. Citius coelum ruet: ita enim se constitutiunculis suis devoverunt, ut nunquam se liceat extricari.

Pietas. Qui vero ex iis cordatiores sunt, sapient ne aliquando? f. 11.

Superstitio. Id maxime praecautum meo beneficio, ut siquem viderint aspirantem ad libertatem Christianam, illico damnent, excludant, obruant.

Pietas. Bene applaudam ais: oportebat potius excutere hoc iugum.

Superstitio. De hoc valde admodum dissimulant, ne vel malum sibi consciscant rumorem aut offendiculum ponant infirmis; in privato tamen sua fruuntur libertate.

Pietas. Hoc maxime pietatis et prudentiae, ut quum quis liber sit, nolit f. 12. tamen hanc libertatem ruinam esse pusillis.

Superstitio. Sed et crebra illa illectamenta, salutationes, deliciae, libertates, cupediae multis sunt non modica occasio, ne facile acquiescant sanis doctrinis.

Pietas. Iniqui sunt igitur, fures, latrones, porci, Phalarides; perpetuo suis torqueantur ceremoniis; neque ego unquam illis adero.

Superstitio. Id curabunt, proh Christe, scilicet.

Pietas. Mirum cur ita fascinaveris mortalium genus. f. 13.

Superstitio. Mirum potius cur stultorum infinitus est numerus. neque hoc novum est quod ago, neque apud nos tantum Germanos mea exerceo lenocinia, sed ab ipso mundi primordio maximos reges et principes, nationes, provincias meo subdidi imperio, antequam unquam tuus ille Christus nasceretur; enimvero si tibi recenseam quid illi fecerint in sacris, in festis diebus, in adeundis salutandisque diis suis, omnia propemodum mea sunt.

Pietas. Lubens hoc audierim, modo egregiam illam impostricem agnoscam. f. 14.

Superstitio. Neque mihi grave erit recensere illorum stultitiam, siquidem aut ad furcas me damnavissent, aut certe Vulcanum, si perpendissent negocii mei tum absurditatem tum amentiam.

Pietas. Crediderim, velut hostem deorum, atque infidelem, et genium malum male mulctassent.

Superstitio. An non rem grandem tibi videor esse molita, quod usque f. 15. adeo mortales deluserim, quod Dianam in montibus oberrare somniabant, venandi studio et canum amore deditam?[28] deinde adeo sibi imponi passi sunt, ut deos carnibus vesci crederent atque illis hecatombas facerent, et tanquam mercatores sunt Dii, quaedam thure, quaedam etiam auro et nummis ab ipsis redemerunt; nonne maxima superstitio credere Saturnum Coelum[29] patrem suum execuisse, ut ipse in eo regnaret, deinde liberos suos devorasse, sicut ferunt fecisse et Argivum illum Thyestem[30] praeterea quod Iupiter furtim occultatus a Rhea saxum f. 16.

---

[28] Ignominia 1. [29] Coelum 2. [30] Thiestem 1.

pueri loco subiicientem in Cretam sit ablegatus atque inibi a capella nutricatus? nunc in aurum, nunc in taurum, nunc vero in cygnum aut aquilam fuisse versum ac in summa plures sibi formas assumpsisse quam vel Protheum ipsum? interim de Vulcano, de Neptuno, Minerva, insania Bacchi, audacia Promethei, de adulteriis Veneris, delationibus Mercurii vereor ne molestiam tibi ingerant hæc fabulamenta: hæc enim deteriora illa quam de Diis suis fingunt Poetæ, puta Iovem arietino vultu, Mercurium illum optimum facie canina, § 17. Panem vero totum hircum; ad hæc alium Ibim, alium crocodillum, alium etiam simiam: nam hæc diligenter literis mandata sunt, idque ante annos plus quatuor millibus et in adytis templorum servata, verum non nisi meo beneficio.

Pietas. Fabularum tragœdias mihi effundis: nihil mirum quod hæc feceris hominibus quibus pietatis lumen non fulserit; at Christianis quomodo hæc feceris præstigia non video, quando te Christus et ille Paulus tantopere deprecantur.

§ 18. **Superstitio.** Vides tamen me neque minimam esse in Christianorum rebus vel obeundis vel administrandis.

Pietas. Sed qua fraude quæso, quibus insidiis?

Superstitio. Uno tantum quæstu hoc ago, et ambitione; verum non apud omnes, sed avaros, sed ambitiosos, superbos, cupidos, gulosos, hypocritas, luxuriosos.

Pietas. Et tale totum ferme genus est humanum: omnis enim (inquit Propheta) hypocrita est et nequam.

Superstitio. Id noveram: igitur sic pronis ad flagitium stimulos addo.

Pietas. Quomodo?

§ 19. **Superstitio.** Ambitiosus est aliquis: hunc clam irrito quo se humilem fingat, simulet sanctitatem, orationes prolixas necnon et cæremonias nondum et faciat et defendat, etiam donec quod velit adsequatur; quando autem iam ad ipsum culmen pervenerit, eadem suadeo, et ardentius, ne deiiciatur, ut diu decipiat, diu fruatur honore.

§ 20. **Pietas.** Pauperes vero et humiles quomodo ad te trahis?

Superstitio. Eadem spe, ut divites fore spondeam. at vero quis ditari non cupit? vel

auri sacra fames
Quid non mortalia pectora cogis?

Iubeo si sacerdos et quæstor est, fenum plusculum quo Christi asellus est pastus, in cornu recondat atque auro obrizo obductum adorare faciat paganos et rurales, vel si quid est mortuorum ossium (neque enim apud eos discrimen est) onagri, an struthiocameli, modo facete mentiantur et fabulam narrent. § 21. Hinc tot quæstores, tot fraternitates, tot prædones, tot mendicantes, qui populum compilant, expoliant, deprædantur; ob eam causam, quæstum dico, bona pars reliquiarum ad aras et publica spectacula rapitur; hæc atque alia infanda patrant meo instinctu, quo ditentur et scorta sua liberosque alant, non quo sanctorum dei laudes prædicent. plærique eius artificii adeo studiosi sunt, ut lucrum magis accedat, Divorum quosdam tricipites faciant.

Pietas. Ha ha, tricipites?

Superstitio. Et quadrupedes et bicorpores et tricorpores.

---

* crocodrillum *I*. [22] propheta] Iesai. IX. 17. § 19.] Multorum ut nunc sunt hominum veram picturam exhibes, Superstitio. [33] Vergil. Aen. III. 57. 56. [35] obrizo] obryzo s. obrizum. [38] struthiocameli. facete *I*.

Pietas. Hem!

Superstitio. Sex magos fingunt qui dominum adoraverunt, quum Evangelium tantum tres commemoret: nam tres Coloniae esse ferunt; Itali similes ostendunt; et duos Iacobos, unum in Gallicia, atque alium in Tholossa; duo Annae capita, duo Barbarae, tria Catharinae, et horum nugarum nullus est finis. f. 22.

Pietas. Avari vero et cupidi qui fit ut sint superstitiosi? f. 23.

Superstitio. Ignoras? Romanenses specta, insignia quaedam avaritiae portenta, quam fraudem illi non meditantur? quid non simulant, de bello in Turcam, de reparatione aedis divi Petri? non quidem ut agant aliquid, sed ut deliciemtur, et strenuiores sint Milesii; ut perpetuo dementent Germanos: neque enim ullam gentem sic divexant ut illam: ut omnem illis substantiolam f. 24. exugant, ut aurum rapiant Germaniae, meis utique (ut dixi) praestigiis: id est cera, bullis, indulgentiis, plumbo.

Pietas. Quare non improbe fecerint Germani si tota semel cohorte simoniaca explosa atque funditus deleta, ut olim Sodoma et Gomorra, aspirent ad pristinam libertatem.

Superstitio. Si saperent. f. 25.

Pietas. Et iam sapiunt, quanquam sero fortasse nimis.

Superstitio. Sed excommunicabunt, aggravabunt, reaggravabunt, excludent ab ecclesia, et Sathanae tradent: eo enim illis omnia licent.

Pietas. Non hoc admodum gravabit, qui perinde hoc nunc faciunt ut bombos et ventris crepitus.

Superstitio. Ecclesiam ergo dei contemnent? f. 26.

Pietas. Quam ecclesiam?

Superstitio. Eam utique *quae est in Curia et in palatio pontificis*.

Pietas. Ecclesiam dei, Christi sponsam immaculatam, sine macula, sine ruga, illibatam, impollutam contemnent nequaquam; verum hanc concilio malignantium et Tarpeio saxo nescio quid mali intentabunt.

Superstitio. Neque tu Romam colis, ut audio. f. 27.

Pietas. Nullibi[30] minus quam Romae sum, paulo post divi Petri et Pauli tempora illic peregrinata interim Romam vidi nunquam.

Superstitio. At ego nulli vel locorum vel gentium dego libentius, maxime vero in aedibus Cardinalium.

Pietas. Et non offenderis illorum piaculis?

Superstitio. Omnia dissimulo, ut meos faciam.

Pietas. Vidisti aliquando Vadiscum illum Romanum consulem? f. 28.

Superstitio. Vidi; insuper et gravissimo odio insector.

Pietas. Quamobrem?

Superstitio. Quod ociosus nihil agit aliud quam quod aliorum mores elatrat.

Pietas. Id erat tam absurdum viro prudenti?

Superstitio. Immo absurdissimum: nec mihi temperabo quin hunc e medio tollam.

Pietas. Verum evasit.

Superstitio. Apage, apage; evasit? ubi? f. 29.

Pietas. Super Germaniam peragravit, Pasquillum quaerens; quem quum non reperisset, in Galiciam[46] est prosequutus, nec longe aberat quin ambo redebent: iam enim semestre agitur, et alius (ut audio) apud Carolum regem Romanorum in aula versatur.

---

[30] Nullubi 2. [46] Cf. Pasquillum Circum.

Superstitio. Ille nebulo, qui plebem persuasit, ne quid contribueret in divi Petri basilicam, quod dolo res agitur, et pro basilica palatium Pontificis construatur sumptuosius, magnificentiusque? nam illuc lapides iam perpolitos noctu vehi criminabatur.

Pietas. Mentiebatur igitur?

§ 30. Superstitio. Nequaquam, sed ut res erat narravit apertissime: verum hoc cuiusvis impostoris non erat carpere.

Pietas. Si ergo illis licet delinquere, quid non hoc incessere debuit Pasquillus?

Superstitio. Tiberim ingurgitabit, aut quamprimum suspendetur in cruce, ubi redierit Romam.

Pietas. Eo magis pandetur veritas, quae eius naturae est, ut neque se
§ 31. obscurari patiatur, et si supprimatur, erumpat tamen aliquando. Quot bonos et optimos viros hoc barathrum absorpsit? quid enim illi non audent? quas fraudes non meditantur? quae commenta, quas astutias, calliditates, deceptiones, illusiones, fallacias, duplicitates, imposturas, figmenta, technas, calumnias, vaframenta, versipellitates, dolos, simulationes, trufas, sycophantias, captiones, vincla, pedicas, laqueos, foveas, grassationes, contentiones, guerras, factiones, brigas, inquietationes, violentias, turbationes, minas, tribulationes, vexationes, machinationes, molestias, insidias, lites, simultates, invidentias, rancores, tricas, circumductiones, gryphos, ambages, circumventiones, expilationes, corrosiones, concussiones, rapacitates harpyias, voracitates caninas, lupinas appetentias, scyllas, charybdes, damna, iacturas, rapinas, dispendia, ablationes, corruptelas, deformitates, audacias, temeritates, flagra, turpitudines, incontinen-
§ 32. tias, malevolentias, perfidias, perversitates? Quid igitur si et Pasquillum male tractabunt, et Huttenum denique, et me, et illius libri authorem, si noverint?

Superstitio. Haecine religio tua, o Pietas? haec pax tua, patientia, longanimitas? quae doces non esse irascendum, in tales contumelias prorumpis.

Pietas. Unde irasci tibi videor, ex vultu ne, an voce, an ex colore, an etiam ex verbis tuis conceptum esse iram intelligis? ubi vides in me oculos truces, os turbidum, trementia labra? neque immaniter clamo, neque in spumam ruboremve effervesco, neque pudenda dico aut poenitenda: omnia enim vera
§ 33. sunt: tempero tamen mihi, quod sciam me nihil apud te efficere, vel apud illos etiam, quorum illud intererat emendare.

Superstitio. *Qui scis?

Pietas. Quia iamdudum frontem induistis meretricis, neque potestis ultra erubescere: completa est enim malicia vestra: omnia quae olim de carnali Hierusalem et Iudaea a prophetis vaticinata, nunc in ecclesia Christi completa sunt:
§ 34. videas iam in ecclesia imperitissimos quosque florere, administrare sacerdotia et exoptatas praelaturas, abbatias, praeposituras, spurios et manseres adhiberi, de quibus non in veteri lege solum praeceptum fuerat, ne intrarent in eccle-

---

* Pasq. Cit. §§. 10 sqq.

[20] brigas] *Ital.* briga = molestia, iurgium.

[28] illius auth.] Faustum Andrelinum.

§. 31.] Puto Crotum audire.

[38] Iesai. XL. 2.

[41] praelaturas 3. (*ediderat* plaeturas *1.*)

[42] spurios et manseres] De irregularitate ex defectu natalium cf. Deuteron. XXIII. 2. Gratiani decreti part. I. dist. 56. Cap. I. et passim X. de filiis presbyterorum ordinandis vel non I. 17.

tiam dei usque in quartam generationem, sed et in canonicos quos ipsi constituerunt, ne ad sacerdotia vel officia subrogentur; sed quia nutrierunt frontis audaciam et volubilitatem linguae consecuti sunt, passim se ingerunt, econtrario eruditos viros latere, obscurari, persecutiones pati et non solum in populo vel ad publicas dignitates gratiam non habere, sed etiam inopia et egestate tabescere. Licet non ignorem ideo haec fieri, quia incerto statu feruntur omnia, et non est dies in praesenti retributio meritorum, sed in futuro. Vidit haec et Ecclesiastes ille olim, quando dedit cor suum in omne opus quod factum est sub sole; vidit enim, quod dominaretur homo homini, ut affligeret eum: et vidi, inquit, impios sepultos, et venerunt, et de loco sancto egressi sunt, et laudati sunt in civitate, quia sic fecerunt; vidi mortuos sic sepultos, ut sancti aestimarentur in terra, qui quum viverent, putabantur digni esse ecclesiae principes et templi dei, et insuper ambulantes tumidi laudabantur in malitiis suis, sicut et alius propheta dicit, 'Laudatur iniquus in desideriis animae suae, et iniquus benedicitur'. Hoc autem propterea evenit, quia nemo peccantibus praelatis audet resistere, nec statim deus scelus ulciscitur, sed differt poenam, dum expectat paenitentiam. nec quisquam eos accusare audet, quia sancti et beati in praeceptis domini ambulantes augent peccata peccatis; difficilis est accusatio in episcopum; si peccaverit, non creditur, et si convictus fuerit, non punitur. Omnia autem haec permittit deus propter peccata populi, propter hoc dominari facit eos qui oderunt eos, effeminatos, molles, gulosos, ventriosos, animales, bestiales, indoctos, impie zelosos, tyrannos, suspiciosos, porcos; ut veniat super eos ira domini usque in finem, omnis sanguis sanctorum a sanguine primorum martyrum usque ad ultimum iustum: potentes enim potenter patiuntur: sed non recogitant, non valent, quia obcaecavit eos malitia et superbia eorum: caeci enim sunt et duces caecorum; 'Benedictus dominus', inquiunt, 'quia divites facti sumus; occidamus et mactemus, et non solum tondeamus gregem, sed etiam trucidemus, velut lupi, velut ursi'. Sufficit eis quod omnes redditus et bona quae possident, quod equos nutriunt speciosissimos, et alunt, ut hactenus, nunc se nihil pessime agunt, et scelestissime profundunt patrimonium Christi! Phaleras conficiunt ex auro et argento, et ferra quibus equorum pedes muniunt, ex argento, quum interim pauperes Christi egeant pane et mendicus Lazarus vix saturari possit de micis quae cadunt de mensis ipsorum plus quam Croesus, plus quam Sybaritae, mollius voluptuosissime. De scortis non dico, quum hoc sit tamen magis humanum: quamquam ea habeant non ut vulgus, sed venustissima. et fortasse et hoc tolerandum, nisi non tot etiam clam stuprarent iuvenculas, non tot committerent adulteria et incestus et sacrilegia. Quicquid optimum est in foro, in macello, hoc ipsi devorant, hoc ipsi abligurrunt, animalia ventris et ad nihil nisi ad helluandum. Neque enim praedicant, nec docent, nec scribunt, nec sacrificant, neque bono aliquo exemplo praecedunt, ut immerito haec aliquis in illis calumnietur; et quum ipsi nihil horum faciant, neque alios mittunt in messem domini qui operentur; et si casu vel fortuna vel maximis precibus assecuti aliquem qui vere doctus sit, nisi palpet, nisi ad placitum loquatur, nisi dissimulet, conniveat, et nisi prorsus etiam consentiat, statim deicitur, execrantur velut in-

---

* Ecclesiast. VIII, 9. sqq. [13] iniq. 1. inquam 2. iniquus 2. (falso) Ceterum non omnia ipsa Ecclesiastae verba sunt quae sequuntur. [14] propheta] Psalm. X, 3. (sec. Hebr.) [16] praelatis 2. (platis 1.) [18] expectant codd. [25] potentes] Sapientiae VI, 7. [26] Caeci] Matth. XV, 14. [29] redditus 2. [33] Croesus 1. 2. [44-45] conniveat codd.

idoneum ad verbum dei seminandum, occasionemque arripiunt qualemcunque, ut notam illi inurant haereseos, ut negocium illi faciant cum magistris nostris, §. 11. quos fovent velut praecones et defensores scelerum suorum. Sed licet illi torpeant, ille tamen Samaritanus qui custodit civitatem, non dormitabit, neque dormiet; ille custodiet populum suum: scit enim quos elegit, qui sint eius, qui premuntur et suspirant sub hoc iugo Pharaonis, et in tempore exaudiet preces servorum suorum.

Superstitio. Theologorum aliquis me vocat, non possum praestolari sermonis finem.

§. 12. **Pietas.** Data opera declinas, ne verum audias.

Superstitio. Conciliabulum indictum est Coloniae, atque illic opus mea opera.

Pietas. Quid hoc rei est?

Superstitio. Moliuntur nonnihil adversus studiosos et optimas literas.

Pietas. Rem inanem conantur: erat id statim initio faciendum, nunc omnes sapiunt; narrabunt surdis fabulam.

Superstitio. Nihil nunc verbis agemus, amodo vel scriptis, sed miraculis astruemus sophisticen.

Pietas. Ha, miraculis!

§. 13. **Superstitio.** Novum aliquem Scotum fingemus, vel doctorem sanctum, qui reviviscat a mortuis affirmetque nullam potiorem esse Theologiam quam crassa illa commenta Thomae vel subtilia Scoti somnia.

Pietas. Abi ergo; sed eveniat opto, ut illud Bernense [illegible], quo dignas scelerum poenas luant.

* * *

Esaiae viij.
Inite consilium, et dissipabitur:
Loquimini verbum, et non
fiet, quia nobiscum Deus.

[Effigies stantis equitis thorace galeaque armati, gladium dextera tenentis; inferiori thoracis parti ingens astrum octo cacumina habens affixum est; ad pedes viri sunt aries et cancer.]

Malos male perdam.

---

[4] Samarit.] salvator. [10] Ter. Heaut. II. 1, 10. [20] Bern. [illegible]] cf. p. 532. not. adv. 25. [28] Esai VIII. 10. [30] Cf. Evang. sec. Matth. XXI. 41.

CONCILIABVLVM THEOLOGISTARVM

ADVERSVS GERMANIAE ET BONARVM LITERARVM STVDIOSOS
COLONIAE CELEBRATVM XVI. KAL. MAII
POSTQVAM IACOBVS* HOCHSTRATVS DEIECTVS EST AB OFFICIO PRIORATVS
ET AB OFFICIO INQVISITORIS.

INTERLOCVTORES

HOCHSTRATVS.	PETRVS.
DVPLICIVS.	SCROPHA.
EDVARDVS.	LVPOLDVS.
ECCIVS.	STENTOR.
ARNOLDVS.	CVRTISANVS.

HVTTENVS.

Hochstratus pro tunc Theologicae facultatis Decanus.

Quoniam quidem, sicut dicit Apostolus, oportet haereses esse, ut qui probati sunt manifestentur: domini et Magistri nostri eximii, ego Iacobus Hochstratus, pro nunc Universitatis Coloniensis Theologicae facultatis Decanus, volens satisfacere iuramento meo feci vocari Magistralitates vestras ad habendum concilium super huiusmodi doctrinas haereticas, scandalosas, blasphemas et piarum aurium offensivas, quid vobis dominis videatur. Licet enim anno praecedenti secundum processum nostrum condemnavimus propositiones cuiusdam fratris de ordine sancti Augustini, ita quod nihil omnino valerent, tamen quia ille idem frater non cessat perversis suis doctrinis seducere populum, et vocat nos haereticos et plateseos et rudes, nescientes scripturas, necesse quam dixi, ut easdem propositiones cum multis dialogis aliorum iterum per cribrum separem, ut paleas comburamus igne inextinguibili. tamen, sicut moris est, antequam procedam ad actum, volo prius audire sententias Magistrorum nostrorum; et vocetis dominum pedellum, ut omnia diligenter scribat.

---

* IACOBVS] I. t. 2. postq. deiectus e.] (*Jos. Hartzheim*) Prodromus historiae univ. Coloniensis, s. 1759. 4°. p. 19. ad ann. 1520 habet: „4. Septembris eiusdem Cardinalis [S. Sixti] Literae ad Facultatem Theologicam Coloniae, quâ [sic] significabatur non tantum fuisse antiquatam sententiam Spirae sed in causa Principali pronuntiatum: *speculum oculare Reuchlini* damnatum fuisse. 6. Septembris idem Romā perscriptum; et additum Decretum Leonis, quo Hochstraten plenissime restituebatur officiis Inquisitionis et omnibus ante gestis honoribus. *In Tomo II. MS. Facultatis Theol. Colon.* 23. Iulii Leo PP. X. Fratrem Iacobum Hochstraten Ordin. Praedicatorum Officiis Inquisitionis et Prioris Coloniensis motu proprio et ex certa scientia restituit, et omnes alios forte per Provincialem aut in Comitiis Ordinis Praedicatorum Francofurti enactos: unde Hochstraten ob compositionem cum Reuchlini fautoribus iucundam iussus fuerat abire à Prioratu Conventus Coloniensis et ab Officio inquisitoris, Papa acta Comitiorum Ordinis rescidit. *Ex Tomo II. Facultatis Theol.* Capitulum dictis Officiis ademtos absolvit. Executionem demandat Archiepiscopo Coloniensi. *Extat impressum breve Pontificium hoc Anno.*" et paulo post „VIII. Augusti Cardinalis Dertusensis scribit ex Valle Oleti ad R. P. Generalem Ord. Praedicatorum: ut Fratrem Iacobum Hochstraten non tam ob notas viri Virtutes, quam ob aequitatem restituat Officio Inquisitoris et Prioris, et Provincialem pro merito corripiat. *Extat in Archivo S. Fa-*

---

4. 3. **Hochstratus.** Magister noster Duplex, sicut dixi, quid vobis videtur de illis novis poetis et de illis novitatibus quae iam per artem impressoriam, imo diabolicam, imprimuntur: si dimittimus eos sic, omnis populus vadet post eos et convertentur ad illum novum modum, et despicient sacram Theologiam doctoris Sancti et aliorum Magistrorum nostrorum praedecessorum; et venient illi docticuli, et tollent regimen nostrum, et non poterimus amplius villicare, decipere antiquas vetulas, corrumpere Principes per nostras malas suasiones, quando nobis confitentur; et per consequens quando praedicamus ad populum contra illos nebulones, et eis detrahemus, rustici non credent: et per consequens non dabunt nobis caseos et ova et schinckones, quando vadimus villatum: Melius est ergo praevenire quam praeveniri.

4. 4. **Duplicius.** Eximie et superdoctissime Magister noster, ego nescio quid dicam: ego bene vellem vobis hoc longe ante dixisse; sed, ut dicit Poeta, tarde venere subulci; nunc ad longum venit negocium, et multiplicati sunt super numerum: ego non scio meliorem modum, nisi quod permittamus eos sic stultizare; et ille est optimus modus: nam si resistimus, tunc ipsi nihil curant nostras phrascarias, et commovemus plebem. sed tamen si adhuc centum modis sic scriberent, ego tamen non volo discere graecum et hebraicum; ego vix scio legere Psalterium, et deberem discere illas phantasias! est perditio temporis. sed tamen propter pacem videtur mihi bonum, sicut dixi, ut dimittamus eos, alias scribent contra nos et facient nos infames in saecula saeculorum.

4. 5. **Hochstratus.** Vos bene sentitis in parte, Magister noster, sed videtur mihi, sicut vocamini Duplicius, quod sitis duplex animo, quia declinatis ad partem adversam, et ideo estis mihi valde suspectus: Vos vultis, quod deberemus eos dimittere: numquid dixi prius, si dimittimus eos sic, totum mundum per-

---

coll. Theol. Colon." Capituli provincialis preces Leoni X. a. 1520 oblatae, ut litem Reuchlinicam indicto utrique parti silentio sopiret, publicavit *Friedlaender Beitr. zur Ref.-Gesch. Berlin* 1837. 8°. p. 113 sqq. easdem exhibebimus in exemplo Epp. O. V. *De tempore quo* „Hochstratus nec prior erat nec inquisitor, nec ullis bullis aut diplomatis instructus" *loquitur etiam Erasmus in Spong.* § 201. *Fuit cum Huttenus Bruxellae esset redirmque in Hochstratum incideret. cf.* vol. I. p. 446. [12] severarum. omit. 2. [13] Decanum ordinem alloquitur. [14] Paul. ep. I. ad Cor. XI. 19. [15] Iacobus] I. *I.* 2. 1557. Ioann. 1643.

[a] Lutheri. [18] Dialogi initium. [19] vad. post eos] sequitur eos, obsecundabit eis. cf. e. gr. Ecclus. XVIIII. 23 [20] && | *l.* schink.] pernae sive petasones. [21] frascarias in *Epp. O. V.*

verient? et tunc doctor Sanctus, et Capreolus, Durandus, Herveus et cæteri columnæ ecclesiæ iacebunt infra scamnum in pulveribus. ergo consequenter, magister Edwarde Lee, vos estis cordatior, et habetis unum antiquum odium contra Erasmum et Martinum Lutherum et illorum sequaces, estis etiam unus bonus Scotista, et habetis zelum vestri doctoris Subtilis, quid ergo vobis videtur?

Eduardus. Cum supportatione, Magister noster, licet mihi loquere unum verbum?

Hochstratus. Vel centum si placet.

Eduardus. Nunquam mihi placuit ille novus modus, et illi novi doctores, Hieronymus, Augustinus, Athanasius et illi poetæ, licet non sciam quid in illis sit scriptum, neque intelligam; sed tamen ut viderer etiam hominibus vixisse et facerem mihi nomen iuxta nomen magnorum, tres annos perdidi, quibus aliquando pro solatio, quando non volui legere in Scoto, post prandium frequenter legi Græcum et illos Græcos doctores cursorie, sicut Baccalaurei nostri legunt Sententias; et per Deum sanctum, quid deberem dicere, invenio quod nihil est nisi una falsificatio, quia ille Erasmus falsificavit hoc novum Testamentum, quia omnino non habetur in nostra translatione, quæ tamen vere est Hieronymi, sicut ipse pervertit. nihilominus tamen ego monui hominem charitative, ut se corrigeret, vel suis annotationibus etiam nostras adderet, si vellet omnino esse sui capitis; tunc fuit adeo superbus quod abstersit culum cum schedulis.

Hochstratus. Ego bene audivi, quod vos duo non bene statis cum invicem: latet anguis in herba: est mihi mirum quod vos contempsit, et dicitur tamen quod sit humanissimus et pueris loquatur et scribat. Sed dicatis ulterius.

Eduardus. Licet sic faciat, tamen ego odio eum ex corde, quia non est bonus Scotista, et scripsi contra eum unum librum: credo quod aliquando vidistis: et scribam contra eum adhuc multa plura, quia scio iam proficere in Græco, et volo adhuc plus studere in Græco, ut eum confundam apud Episcopos et Papam et Cardinales; denique et apud Dertusensem, omnium studiosorum hostem, insidias ponam.

Hochstratus. Faciatis audacter, nihil curetis, scio quod ita nihil de vobis curat.

Eduardus. Immo faciam; neque faciam mihi conscientiam super hoc, quia possumus celebrare quotidie, et rancorem portare in corde, quando est odium causæ, non personæ, sicut dicit doctor Sanctus ii. ii. art. xxi. memb. iii. q. i. in solutione primi argumenti, in fine iii. lineæ: meum autem non est odium

---

[1] Doctor sanctus] Thomas Aquinas cf. vol. I. p. 177. sq. Capreolus] Iohannes, puto, ordinis S. Dominici, Gallus, † 1444. Scripsit in quattuor libros Sententiarum pro Thoma adversus Scotum, Petrum Aureolum, Nominales aliosque Thomæ adversarios. Cf. Fabricii Bibl. Lat. med. et inf. æt. I. p. 917. Durandus] Guil., item ord. Prædicatorum, non solum inter iuris consultos clarus (cf. vol. I. p. 177.), sed etiam Rationalis divinorum officiorum et librorum ad canones spectantium auctor celeberrimus. Herveus] Natalis, Armoricus, ord. præd. magister generalis, subtilissimus in logica et philosophia, scripsit comm. in quattuor libros Sententiarum, in Aristotelis libros nonnullos, de esse et essentia, de latitudine entium rc. † a. 1323 cf. Fabric. l. c. III. p. 726 sq. [4] Sequaces] cf. Ind. bibl. n. XXXII. [5] Subtilis] Scoti. cf. vol. I. p. 177. [10] Cf. vol. I. p. 246. sqq. [29] Dertusensem] *Hadrianum PP. VI. paulo post factum.* [30] Cf. vol. II. p. 105. v. 13. sqq.

personæ, quia non odio Erasmum, qui est creatura dei, sed odio literas bonas, sicut ipsi eas vocant, quas ille plantat, et seducit cum suis translationibus omnes iam iuvenes studentes.

§ 10. **Hochstratus.** Utique et licitum: sic enim ego odi Ioannem Reuchlin, qui tamen doctus fuit probissimus vir apud omnes, et Martinum Lutherum, Petrum Ravennatem, et Huttenum, et plures alios, quia invidia stimulavit me, neque potui videre ut bene docerent et scriberent.

§ 11. **Edwardus.** Summa summarum, hoc est votum meum, ut faciamus unam novam constitutionem cum privilegio Papæ et Universitatis Coloniensis et Lovaniensis, ne aliquis Studentium in matricula almæ nostræ Universitatis quoquo modo studeat, vel præsumere audeat legere, publice vel private, opera illorum novorum poetarum, sub pœna sex marcarum auri et expulsionis ab Universitate; præterea, ne librarii vel pressores edant, premant, vendant, permutent vel quoquo modo inferri curent in nostra collegia, sub pœna amissionis municipii, si sint incolæ, si vero extranei, amissionis omnium librorum et carceris, donec se redimant sex prædictis marcis auri: quæ marcæ cedere debent in fiscum facultatis Theologicæ, ut ubi et quando opus fuerit facere convocationem contra hæreticos, Magistri nostri de facultate habeant unam bonam zecham de illa pecunia.

§ 12. **Hochstratus.** Est bona opinio, et sic oportet etiam fieri. Sequens magister noster Ecce, ego bene video quod illæ species moventur in capite vestro: dicatis nobis quid vos speculastis contra illos poetas.

Eccius. Quid deberem dicere? vos facitis sicut pharisei, qui venerunt cum Herodianis ad tentandum Christum de censu Cæsaris, et miserunt unum qui loqueretur pro omnibus, et hoc cum illa versutia, ut si vinceret, omnes viderentur vicisse, et si non vinceret, quod ideirco etiam ipsi essent immunes a
§ 13. scandalo: vos incitastis me contra Lutherum, nescitis mihi multas miserias, quod quia ego sum bene tritus in parvis logicalibus, et in copulatis Tinctoris magistrorum de Bursa Kueck, et in reliquis doctrinis sacris doctorum scriptis, videlicet Scotorelli et Alexandri de Ales et Landulphi etc., sed iam quia ego nihil proficio et me permerdastis, tunc abstrahitis manum et permittitis me stare in merdis: quid ergo deberem vobis consulere?

---

[24] Matth. XXII. 15 sqq. [28] Tinctoris] Ioannis, theol. in acad. Colon. D. et prof. et can. eccl. Tornacensis, qui medio fere sæc. XV. inter alios libros quæstiones in IIII libb. sententiarum et dissensiones d. Thomæ et Scoti scripsit. Cf. Foppens. et Iöcher. Sed extant etiam Nicolai alicuius Tinctoris Guntzenhusensis, in univ. Paris. regentis ac [illegible], apud illos non nominati, Dicta super summulas Petri Hispani, opusculum secundum subtilissimi doctoris Ioannis Scoti viam compilatum. Hain. n. 15528. [29] Kueck *1. 2.* (pro Knijk) Kueck 1643 *et 3.* (*ut solent Epp. O. V.*) [30] Scotorelli] Petrus de Aquila s. Aquilanus, ord. Minor. et episc. s. Angeli in regno Neap. vixit sæc. XIV. 'Doctor sufficiens' adpellatus, auctor *Scotelli*, compendii doctrinæ Scoti, repetiti Paris. 1585. 8º. Scripsit etiam super Magistrum sententiarum (Hain. n. 1324. sq.) et Aristotelem de anima. Cf. Fabric. bibl. med. et inf. æt. V. p. 713. Alex. de Ales] Doctoris irrefragabilis. Cf. vol. I. p. 178. Landulphi] non Carthusiani, puto, sed Landulfi Caraccioli, Scoti auditoris, ord. min., postea archiep. Amalfitani, qui circa med. sæc. XIV. in libb. Sententiarum, Quodlibeta scholastica, alia scripsit. Cf. Fabric. l. c. IV. p. 704. sq. [31] abstrahitis manum. permittitis] = sinitis, relinquitis. [32] merdo *3*.

Hochstratus. Non sic, magister noster, non sic! non volumus vos perturbare, sed iam sumus congregati pro iuvando vos, ut confundantur et revereantur omnes qui quaerunt nobis mala.

Eccius. Nihil, vos nihil proficitis: ego puto me esse tam bonum sicut f. 15 vos in doctrina doctoris Sancti, sed nihil potui proficere, quia ille homo negat omnia et non curat syllogismos; et quando bene concludo unam consequentiam in Frisesomorum vel in Berbelin vel in Braca, tunc ipse negat conclusionem et totum argumentum, et dicit quod sunt fantasiae et ridiculae hominum, quae in Theologia non habent locum; et vult quod pro syllogismis debeamus allegare Evangelium vel Paulum aut textum sacrae scripturae. Sed ubi accipere? f. 15 nihil habemus in pharetra. ego quidem multum laboravi pro et contra ad defendendum Papam, ut daret mihi unam pinguem praebendam vel Episcopatum, et scripsi hoc et hoc ad diversos Magistros nostros, detrahendo et obloquendo Luthero, et tandem sum confusus; insuper omnes illi qui iam scribunt, volunt se vindicare de me, et habent me pro homine ridendo, qui incepit aedificare et non potuit consummare: tamen nihilominus fui tam impudens et tam meretricae frontis, quod nihil curavi haec omnia, et sumpsi mihi cornua, et acquisivi duos codices synodales per intercessionem Fuckarorum, et perrexi in civitatem sanctam, quae nunc est spelunca latronum, id est Romam, et osculavi pedes Papae, si forte possem opprimere inimicum meum. Quod quum vidisset Papa, valde f. 16 me commendavit, quod habeo tam magnum zelum, sed nullum adhuc beneficium dedit, sicut sperabam; sed fecit concilium Cardinalium ut illum excommunicaret. illi autem noluerunt consentire praeter duos, quorum unus symoniace fuit promotus ad Cardinalatum de familia Medices, alius magnus adulator Pontificis. deinde quum hoc non successisset, posui apud diversos illi insidias, et posui multa ligna et fomenta, quae suo tempore conflabuntur in magnum incendium. Ad propositum: quia sumus omnes propter hoc congregati, f. 17 sicut hactenus estis de me experti, sicut gigas volo stare et servare, et volo adhuc pervincere unum triumphum de illo haeretico, et quando tunc comburetur, tunc ego volo primus esse qui incendat ligna, volo esse suus lictor. vos similiter facite et defendite doctrinam vestram. et si videtur vobis bonum, volumus corrumpere Carolum regem catholicum pecunia et precibus illum D. quem habet in curia sua: est enim etiam bonus theologista. Alias ego nihil scio: Papa iacet, et Doctores saeculares etiam sunt aversi a nobis; vos Praedicatores f. 18 et Carmelitae tantum adhuc servatis fortiter, et Carthusienses, tribus vel quatuor exceptis, qui etiam tenent illum novum modum; quod facit hoc, quia fuerunt etiam discipuli aliquando in saeculo illorum. Carolum habebimus; qui si contempserit nos, sicut est timendum, actum est.

---

[7] Frisesom. u.] cf. art. Syllogismi. Berbelin] Barbari. Braca] Baroco. [13] In hoc] libro de primatu papae. [17] [illegible] Apostol. XIV 85. [18] perrexi] initio a. 1520. cf. Lutheri epp. d. 21. Mart. et 21. Iun. a. 1520 datas et Adelmanni epp. d. 11. Ian. et 11 Iun. a. 1520 scriptas, ap. Heumann. doc. lit. p. 183. 199 sq. [22] adhuc f. [23] concilium Card.] In memorabili illa epistola e Roma de Lutheri causa scripta quam Riedererus (Nachrichten u. 1764. 8° p. 179 sqq.) publicavit, principales Lutheri inimici memorantur cardinalis Caietanus et Silvester Prierias, Colonienses et Lovanienses & alii theologi Germanici, 'super omnia vero mercator ille Fuckerus.' cf. Hochstratum exeuntem. [33] D.] Doctorem 2. doctoris, puto Glapionis. [34] Eckius saecularis doctor fuit.

§. 18. **Hochstratus.** Sed iam dudum et illi appellaverunt ad Carolum, sicut bene legistis super in quadam epistola comitis Nuenari.

Eccius. Oportet ibi nos invenire unum medium, ut præveniamus illos, quæratis etiam ab aliis qui forte circa huiusmodi trufas sunt magis experti.

§. 19. **Hochstratus.** Magister noster Arnolde, vos habetis unam singularem gratiam in illis sycophantiis excogitandis: bene scitis qualia aliquando dedistis consilia contra Reuchlin: quid est nobis faciendum in hoc casu?

Arnoldus. Vos nescitis quicquam, vos iacetis semper in illis speculabilibus, et in mirabilibus super vos; sed non discitis etiam practicam huius sæculi: si quis iam vos omnes combureret, vos non sciretis dare unum bonum consilium ad liberandum vos. Ratio, quia nihil estis experti: neque estis mundani, nisi forte quoad avaritiam et invidiam, quia iuxta proverbium, 'Omnis theologista superbus, avarus, lividus', adde 'et luxuriosus,' secundum etimologisationem nominis SAL, quando dicit 'Vos estis sal terræ.'

§. 20. **Hochstratus.** Per deum sanctum, magister noster, vos verum dicitis: sunt aliqui ex nobis qui bene sciunt disputare et fabricare subtilia argumenta, sed de mane quando veniunt a scholis ad domum et volunt comedere, tunc coquina est adhuc frigida et ancilla adhuc dormit, vel forte latet in monasterio apud aliquem monachum, et permittit se, hem!

§. 21. **Arnoldus.** Sed hoc non est de pane lucrando: scitis bene quid fecimus quando voluimus probare, quod beata Virgo fuit concepta in originali, et similiter de aliis multis trufis? ita et illic nisi probaverimus per miracula quod Theologia nostra sit melior quam illorum poetarum, tunc perditum est et
§. 22. charta est falsa. Audite ergo consilium meum: ego sum unus bonus nigromanticus et possum me formare ex angelo tenebrarum in angelum lucis, et omnes quos volo: si placet ergo, tunc ego volo esse doctor Sanctus, sitis vos Scotus, et sit magister Balduinus Anthoninus, et debet quilibet tenere unum librum aureum in manu sua; ego vero super hoc volo ponere unam columbam supra caput meum quæ est spiritussanctus; et volumus de nocte venire ad le-

---

[2] epist. comit. Nuenari] ❧ EPISTOLA ❧ GERMANIAE STVDIOſorum ad CAROLVM Cæſarem, Autore Hermanno | Comite de Noua aquila. | ORATIO GERMANIAE NOBILium ad CAROLVM Auguſtum, de | rebus quibusdam corrigendis, Autho|re Iacobo Sobio LL. doctore. | 12 folia in 4°. in fine Sobianae orationis: An|no. M.D.XIX. pridie Calen|das Iulij. | ∴ | et pag. v. ult. folii: COLONIAE APVD LAZA|RVM SCHVRERIVM | MENSE DE|CEMBRI. | ❧ | Cf. supra praef. ad dialogum PHILALETHES.' Verba fere epistolæ Nuenarii hæc leguntur: „Unica, crede mihi, pestis est in Germania IACOBVS HOGSTRATVS, quem si restinxeris, ἔσται πάντα καλῶς, homo præter ingentem suam audaciam insigniter impudens atque temerarius ... Omnes interroga (si libet) per Germaniam doctos viros. Omnes læsit, omnibus æque infestus est. Quid multa? studiosorum publicus ex professo est hostis, καὶ τῆς κοινῆς φιλανθρωπίας. Quare te iterum atque iterum rogant, hunc ut tua autoritate compescas, et ut vel tacere omnino, vel melius loqui præcipias, censorem sui, non aliorum agat, domui suæ consulat, et iuxta Apostolicam doctrinam non sit verbosus, non detractor, sit sobrius ..." [8] Arn.] de Tungris. [14] Evang. sec. Matth. V, 13. [21] Cf. Epp. O. V. I. 45. [25] Cf. Paul. ep. II. ad Cor. XI. 14. [27] Anthoninus] Nescio num utrum s. Antoninum an Anthoninum s. Antoninum Augustinum ordinis Prædicatorum, celeberrimum archiepiscopum Florentinum, anno 1523 sanctis adscriptum, velit. Antoninus 2. [28] columbam 1. 2.

etiam fratris Petri, lectoris etiam Prædicatoris: tunc ego primus accedam et insufflabo sibi in unam aurem 'Ego sum Thomas, quia omnia quæ unquam 'scripsi, omnia ex spiritusancto scripsi, et nunquam erravi in scriptis meis, et 'quicunque secuti fuerint meam doctrinam, nunquam aberrabunt ab ecclesia Romana.' deinde vos facite similiter. quo facto repente volumus volare per fenestram cum magna coruscatione et illuminatione cubiculi. De mane ergo quando surrexerit, tunc statim prædicabit illam visionem ad populum. Habeo etiam ego unum spiritum familiarem, illum ego volo mittere ad Lutherum et Erasmum de nocte in lectum, ut eos tribulet et vexet.

Hochstratus. Esset profecto bona res, sed timendum est, ne prodamur, sicut in acta Bernensi sumus confusi: ego non volo esse in hoc ludo: si vos vultis, potestis tentare, ita tamen quod non trahatis me in hoc factum: peccatum vestrum in caput vestrum: non est bonum iocare cum sanctis: nos sumus aliquotiens sapientes facti in ordine nostro cum illis falsis miraculis. Si autem aliquid aliud scitis, sive per phas, sive per nephas, dicatis audacter: ego volo vos absolvere: si aliquis mihi confiteretur, quod occidisset Reuchlin et nemo sciret, ego vellem eum absolvere omnibus modis: sic et illi.

Arnoldus. Ego nihil scio aliud. illi sæculares et studentes sunt iam astuti et bene sciunt notare, non permittunt se facile decipere: ego committo vobis et cæteris magistris nostris.

Hochstratus. Sequens, magister noster Petre, vos estis pater valde zelosus, et non comeditis carnes, et ubique laboratis, ne habeatis doctos in ordine vestro, quid ergo vobis videtur, si forte esset consilium contra illos nebulones?

Petrus. Mi magister noster, ego nescio: ille mundus est iam totus perversus et plenus hæreticis. tempore meo, quando fui vester discipulus, non fuit adhuc sic: ego ubique laboro, sed nihil proficio: placet ergo mihi quod dixit magister noster Duplicans, ut dimittamus eos sic: est forte una influentia cœlestis, quia semper post xl annos venit unum novum sæculum. vos videtis, quod sicut illi trahunt ad lucem Hieronymum et Chrysostomum et cæteros illos poetas, sic post xl annos doctrina sancti Thomæ erit etiam nova, et in maiore admiratione quam nunc, quia homines semper appetunt novitatem. non est bene possibile, quod omnes libri interim comburantur ex bibliothecis: estote ergo boni animi et permittatis eos facere, quando satiati erunt usque ad nauseam, tunc cessabunt.

Hochstratus. Sequens magister noster Serapha, placet vobis etiam sic?

Serapha. Nequaquam: si volumus permittere ad lucem venire Evangelium, tunc omnes antiquæ hæreses, videlicet Arrianorum, Manichæorum, Helvidianorum et cæteræ venient iterum: non scitis, quod quando regnaverunt illi antiqui doctores, quod fuerunt multæ hæreses in ecclesia dei, quæ de gratia dei omnes sunt extinctæ et deletæ per sacratissimam doctrinam doctoris sancti et subtilis Scoti; et si illi non venissent, ego nescio quomodo staret iam: ergo si hoc admittitis, pro certo non estis boni christiani, neque habetis zelum domus dei.

Hochstratus. Ego libenter vellem facere quantum in me est, sed bene auditis diversitatem magistrorum nostrorum. Sequens magister noster Lupolde

---

[11] acta Bernensi] de quo scelere a. 1509. commisso supra sæpius dictum est. Cf. vol. I. p. 139. 166. 237. et art. *Wigand Wirt.* [43] Cf. Ioann. II. 17.

Lupoldus. 'Noli transgredi terminos quos posuerunt patres tui,' dicit Sapiens. nos sic invenimus et recepimus a magistris qui fuerunt ante nos, et §. 32. quare ergo volumus derelinquere eorum doctrinam coelestem? Si vultis vos reiicere Theologiam scholasticam, et logicam, et metaphysicam, quis tunc disputabit contra haereticos? quis convertet Iudaeos et Gentiles ad fidem? quomodo debemus praedicare ad populum, et resolvere casus conscientiae? similiter quis defendet Papam et traditiones hominum, si volumus illorum fantasias recipere? Ad furcas cum illis ribalderiis! ego volo potius ire ad ignem, quam studere in illis novis.

Hochstratus. Diabolus, hoc ego non vellem facere: ego volo pugnare §. 33. pro doctore Sancto usque ad ignem, sed exclusive, non inclusive, ha ha ha! Ut sciatis tamen, ipsi non omnino negant logicam et philosophiam, sed dicunt, quod nos non sciamus illam veram artem, et hactenus nihil docuimus nisi frascarias et tricas et cavillationes, quae non reperiuntur in Aristotele; et venerabilem illum Petrum de Spanheym et Tartaretum et Copulata et summa Ecciana, §. 34. illa omnia perspuunt: surrexit iam unus qui vocatur Philippus Melanchthon, de quo ipsi multum tenent; ille fecit unam novam logicam et unam novam Rhetoricam, et dicit quod rhetorica sit dimidia logica, et una sit ab alia, et mutuent sibi mutuo principia: quod ego non intelligo.

§. 35. **Lupoldus.** *Lieber*, non credatis: quis vellet docere illos asinos? volunt ipsi corrigere Copulata et Bricot et Tartaretum? per deum, hoc esset una pulchra res. ipsi volunt esse Graeci, et si venirent ad terram sanctam et deberent petere panem propter deum in Graeco vel in Iudaico, tunc ipsi non scirent, et volunt corrigere nostram translationem, tamquam doctor Sanctus, qui fuit vere sanctus sine dubio, non intellexerit Aristotelem.

§. 36. **Hochstratus.** *Certe* magister noster, ego vellem quod verum diceretis, sed heu iam illi docent eos qui sunt nati Hebraei, et nati ex Graecia homines doctissimi: illi certe quando volunt, possunt eis bene ostendere proprietatem linguarum. vos estis iam iratus et commotus. Sequens magister noster Stentor, *er seyt auch vnlauter*, sicut bene ostendistis in vestris praedicationibus, et fortiter clamatis ad populum, quod non debeant credere verbis Lutheri, nec legere illius libros: utinam hoc omnes facerent qui volunt esse magistri, sed tamen non sunt zelosi, nec quicquam curant de traditionibus antiquorum et seniorum. nunc igitur, bone magister noster, quid erit faciendum, ut opprimamus illum haereticum?

§. 37. **Stentor.** Venerabilis et eximie magister noster, verum est, ego praedicavi aliquotiens contra illos novos scribentes quod sint haeretici, sed video quod nihil proficio: ipsi permittunt nos clamare et ululare, et nihilominus seminant suam zizaniam; non curant de maledictis, et sicut scriptum est de filiis Israel in Aegypto, quod quanto magis opprimebantur a Pharaone in luto et latere, tanto magis multiplicabantur illi. Et nunc *so lassen sye vns singen*, vnd blei-

---

5 Cf. Proverb. XXII. 28. 14 Petrum de Spanheym equidem novi nullum, ullumque qui huc pertineat exstitisse nego. Petrum Spanum s. de Spano i. e. Hispanum vult Hochstratus, de quo, ut de Tartareto et de Copulatis et Bricot ad Epp. O. V. dicemus. 18 Melanchthonis de Rhetorica libri tres primum prodierunt Vuittembergii a. 1519. 4°.; libri dedicatio scripta est m. Ianuario a. 1519. Compendiaria dialectices ratio prodiit Vuittembergae a. 1520. 4°.; dedicatio scripta est m. Martio a. 1520. 30 vnlauter et vnlutterisch 35 script.] Exod. I. 9. sqq.

hen sye eff irer meyst, et nihil facimus, nisi quod confundimus nos ipsos. De illo hæretico tamen pauca loquendo, cum supportatione, si recte volumus considerare, habebimus ibi unum alterum Ioannem Huss, et bene possemus nobis formare nomen immortale, si combusserimus etiam illum sicut Huss. sed oportet nos bene esse circumspectos et oculatiores quam in concilio Constantiensi prædecessores nostri fuerunt hereticæ pravitatis magistri, etiam ordinis nostri Prædicatorum, qui vi, fraude et dolo, dissolutione pactorum, iuramentorum fractione et totius forma iuris neglecta et præterita, ex mera invidia combusserunt illum. quæ invidiæ iam innotuerunt pluribus, et illi in libris suis scribunt, ita quod non possumus amplius celare; ita quod verificatum est illud quod ille dixit in *extremis*, quando fuit traditus brachio sæculari ad comburendum. 'Post centum annos cognoscetis qualis fuerit doctrina mea, et sua semet prodet veritas.' Centum anni iam ferme elapsi sunt; revixit ille, et omnes libri eius sunt impressi; et nisi simus cæciores quam talpæ, tunc oportet nos confiteri in secreto, quod illi facta est iniuria, et illi patres nostri fuerunt hæretici qui eum combusserunt. *ergo* aliter iam est faciendum; tamen non bene audeo dicere.

Hochstratus. Dicatis audacter; nihil nocet: nos sumus hic sub rosa, et quilibet potest dicere quod vult. sed nolite tam alte clamare sicut rustici; cohibete paulisper vocem, ne forte aliquis lateat in fornace et audiat.

Stentor. Vos fecistis unum librum de inquirenda doctrina hæreticorum, in quo proceditis secundum modum antiquum, videlicet Realium et Thomistarum, et dicitis, quod non debeat audiri hæreticus ut se purget vel excuset, sed tantum inquiri utrum credat in ecclesiam Romanam vel non; si sic, bene, si non, comburatur, et etiam si fuerit sanctus Paulus vel angelus de cælo; immo si reviviscerent omnes doctores antiqui et hoc non crederent, deberent comburi immediate. Hoc mihi numquam placuit, et est mihi mirum, cum idem pontifex Romanus absolverit vos ab officio vestro hæreticæ pravitatis, et etiam estis confusus in causa Reuchlin, ita quod iam omnes vos odiunt, etiam pueri in scholis qui vos non cognoscunt, et quando audiunt Hochstratum, putant quod nominatur diabolus, quod adhuc vultis defendere curiam Romanam. Haberet quidem bonam formam, si essetis capax beneficiorum, sicut magister noster Eckius: ille lucratus est aliquid cum suis clamoribus et sua bestialitate, quia Romanus pontifex, quando nuper rediit ex urbe, donavit sibi quingentos florenos et unum pinguissimum beneficium: *das hant, das heyst iren gebissen, und den kutzen gestrichen*. licet sit infamis apud doctos et

---

¹⁴ τυφλότερος ἀσπάλακος. Diogenian. VIII. 25. ²¹ unum librum] *En cognoscimus Crafti faciem seu prudentem: nam Crafti sine omni dubio est hic libellus* TRACTATVLVS QVIDAM SOLENNIS | de Arte & Modo inquirendi quoscunq; Hereticos, secundum consuetudinem Romane | Curie, omnibus Fidelibus, presertim here|tice prauitatis Inquisitoribus | scitu vtilissimus, compositus a quo|dam Legali Magistro | Nostro Fratre Or|dinis Predicatorum di|cto | Caue Lector, ne tibi os nimio | risu dehiscat. | *folia 8 in 4°. in fine (p. penult.) est* Datum Colonie ex bursa Kneck|enn. | *Cf. excerpta ap. Schelhorn. Amoenit. IX. 771 sq. Huius libelli* 'Undecima regula, multum artificialis ac Magistralis' *præceptum continet quod repetit Stentor.* ²⁴ credat *edd.* ²⁷ Cf. p. 575. ²⁹ oderunt *t.* ³² Cf. p. 547. adnot. p. 591. l. 4. ³⁵ iheren beißen *puto hic esse* mit seinen verleumdungen, anschuldigungen ein- und durchdringen; *et* den kutzen (= grob haarenes gewand) streichen = zudringlich schmeicheln.

reputent eum pro asino; sed hoc ipse non curat: vos autem estis unus pauper frater et mendicus: dabo igitur vobis unum aliud consilium: nunquam legistis 'Munera corrumpunt et obcæcant etiam oculos sapientum?'

§. 13. **Hochstratus.** Ego sum ita occupatus in sancto Thoma, quod nunquam in vita mea perlegi Bibliam.

Stentor. Hoc non est recte: faciatis ergo adhuc, quia per nullum alium modum possumus eum capere nisi per textum: nam cætera omnia ille renuit. et unum aliud: debetis scribere Sanctissimo, quod det sibi unum Cardinalatum vel Episcopatum et videbitis, quod cito tacebit et revocabit omnia.

§. 14. **Hochstratus.** Ego timeo quod non recipiet, quia res est nimis divulgata, et esset sibi magnum scandalum; credo tamen quod summus pontifex daret sibi non solum Cardinalatum, sed etiam duos vel tres Episcopatus, tantum ut non loqueretur contra Indulgentias, et contra suam avaritiam.

Stentor. Si hoc non iuvat, tunc certe factum est: ego non possum ultra consulere.

§. 15. **Hochstratus.** Ego deberem ultra interrogare: cæteri magistri nostri non sunt præsentes, tamen maior pars est præsens, et ideo volo concludere secundum eos qui iam sunt præsentes. Et sicut bene audivi, nullus habet complacentiam, neque in Luthero, neque in aliis novis poetis et scribentibus, licet unus dicat sic, alius aliter; et quia ad præsens non possumus omnes illorum libros examinare, cribrare, reprobare, et ideo pro nunc nihil volumus facere, nisi quod volumus prohibere per literas et instrumentum publicum almæ nostræ Universitatis, ne quis illos fabulatores legat. Interea unusquisque vestrum sit armatus, et faciat quantum in se est in domo sua, pro examinandis illis li-
§. 16. bris poetarum, et scribat in volumine. post tres menses volumus iterum venire et omnia imprimere in uno volumine sententiam uniuscuiusque in speciali, cum quotis et annotationibus sancti Thomæ in margine. Si quis vero hunc Concilio nostro legitime et in spiritu sancto congregato derogaverit vel obtrectaverit velut minus idoneo, indignationem omnipotentis dei incurrat et sacrosanctæ Romanæ sedis, quæ est in Babylone, ubi synagoga Satanæ! Domine Pedelle, legatis hanc copiam.

CONSTITVTIO.

§. 17. **Pedellus.** In nomine domini, Amen. Autoritate sanctissimi domini nostri papæ Leonis x. et aliorum sanctorum pontificum, qui fundaverunt et instituerunt et privilegiis munierunt almam nostram Universitatem Coloniensem et Lovaniensem, statuimus et ordinamus nos magistri nostri de Colonia et de Lovanio, ne in alma nostra Universitate, quæ est mater Universitatum Germaniæ, legant publice vel private in scholis Theologorum aliquid de illis novis doctrinis, quæ iam suadente diabolo emerserunt et seduxerunt plurimos. insuper, ne de illis loquantur, vel scribant in epistolis vel alibi; et ne librarii aliquid importent vel vendant scholaribus nostris; et religiosis, ne ipsi aliquid illorum reponant in suis librariis, sub taxa .m. marcarum auri toties quoties de-

---

[3] Munera &c.] Cf. I. Reg. VIII. 3. Ita Gregor. Naz. dist. 71. p. 155. T. II. Bill.

Χρυσοῦ λαλοῦντος πᾶς ἀπρακτείτω λόγος·
πείθειν γὰρ οἶδε καὶ πέτρας μὴ λέγειν.

Cf. Apostolii Paroem. XVIII. 38. [16] non sunt *3*. [33] Ridicule stilum bullarum papalium imitatur auctor. [42] in librariis *1*.

prehensi fuerint. contrafacientes tanquam contumaces et rebelles excludi volumus hic et ubique et in omnibus locis honestis ab Universitatibus, et sub pœna inhabilitatis ad quemcunque gradum in Theologia, si fuerit magister, si autem in minoribus, ne promoveatur ad gradum magisterii. Doctrinam vero Lutheri et eius libros damnamus, annihilamus et ad ignem iudicamus, una cum ipso autore, non obstante quod nos non intelligimus neque confutare possumus, propter autoritatem Evangelii et Apostoli, quibus roborata est. sed quia ipse non sequitur sententiam nostram, et erigit unam novam Universitatem, et trahit ad se omnes scholares, neque ostendit nobis debitum honorem gradus magisterii, ideo contrafacientes excommunicamus lata iam sententia, a qua non valeat absolvi nisi per nos Magistros nostros ad hoc deputatos, scilicet Eccio, Leo et Arnoldo. Datum. etc.

Hochstratus. Sufficit. Ita volumus publicare. Et sic est finis illius actus. Deo gratias. Amen.

Mutatio dextræ excelsi.

[Figura quasi principis electoris, capite radiante, dextera ingentem sagittam, læva librum apertum tenentis, ad pedes sunt piscis et Chiron sive sagittarius.]

Nisi conversi fueritis, gladium vibravit, et arcum suum tetendit, et paravit in illo vasa mortis.

---

[13] Psalm. LXXVI. 11. [14] Psalm. VII. 13. 14. „vibrabit; arcum suum tetendit et paravit illum, et in eo paravit vasa mortis ..." *Psalm. l. c.*

APOPHTHEGMATA VADISCI ET PASQVILLI

DE CORRVPTO STATV ECCLESIÆ

§ 1. Dixit Vadiscus. Theologi Romanenses duplicem Ecclesiam distinguunt, unam generalem, aliam specialem, id est Romanam, quæ constat ex furibus et latronibus, ex simoniaco Pontifice, ex impostoribus et sacrilegis, ex fraudatoribus et notariis, ex adulatoribus Episcopis Romani pontificis, scribis et id genus deceptoribus.

§ 2. Dixit Pasquillus. Hodie impletum est in prælatis, sacerdotibus et monachis quod scripsit Malachias propheta ca. ii. 'Labia sacerdotis custodiunt scientiam, et legem requirent ex ore eius, quia angelus domini exercituum est; vos autem recessistis de via et scandalisastis plurimos in lege, irritum fecistis pactum Levi, dicit dominus exercituum.' Quid ergo si despiciantur iam sacerdotes? promeruerunt hoc peccata ipsorum; et si deiciantur, contemnantur, deprædentur, immo etiam relegentur ad aratra, hoc in rem ipsorum est, ut animæ illorum salvæ sint in iudicio, quia non iudicat deus bis in idipsum; et domino quoque dicente 'Si quis scandalisaverit unum de pusillis istis qui in me credunt, melius est ut suspendatur mola asinaria in collo eius et præcipitetur in mare, quam scandaliset unum de pusillis istis.'

§ 3. Dixit Vadiscus. Vere iam in Romano pontifice et cæteris Ecclesiæ prælatis completum est quod dixit Esaias propheta 'Argentum tuum versum est in scoriam, caupones tui miscent vino aquam; principes tui obedientes socii furum, omnes diligunt munera, sequuntur retributiones, Pupillo non iudicant, et causa viduæ non ingreditur ad illos; et ideo non iniuria sustinent contumelias.' ut idem paulo post inquit 'Heu consolabor super hostibus meis, et vindicabor de inimicis meis, et ad purum excoquam scoriam meam, et auferam omne stannum tuum, et purgabo filios Levi.'

§ 4. Dixit Pasquillus. Completum est in Roma quod scriptum est olim de Babylone: plus enim quam Babylon hæc, neque unquam tam scelerata fuit vel in delitiis ut hodie Roma. et ideo continget illi quod scriptum est Esaiæ xiii. 'Et erit Babylon (id est Roma) illa gloriosa in regnis, inclyta in superbia Chaldæorum, sicut subvertit dominus Sodomam et Gomorram. non habitabitur usque in finem, et non fundabitur usque in generationem et generationem, nec ponet ibi tentoria Arabs, nec pastores requiescent ibi, sed erunt ibi bestiæ, et

---

[9] Malach. II. 7. 8. custodient *Malach.* [16] Evang. sec. Matth. XVIII. 6. Marc. IX. 41. Luc. XVII. 2. [19] Cf. Isai. I. 22. sqq. [21] obed. soc.] infideles, socii f. *Isai.* [24] Isai. I. 24 sq. [25] scoriam tuam *Isai.* [28] Immo Isai. XIII. 19–22. Cf. Ierem. L. 39 sq. [32] in *ante* sup. *omis. Vulg.* [32] in] ad *Vulg.* [33] erunt] requiescent *Vulg.*

'replebuntur domus eorum draconibus, et habitabunt ibi struthiones, et pilosi 'saltabunt ibi, et ululæ respondebunt ibi, et Syrenæ in delubris voluptatis.' Mystice: subvertet Deus mensas nummulariorum in Ecclesia Romanensium, et f. 5. funiculo suo explodet ementes et vendentes ibi columbas, id est sacramenta, dona spiritus sancti, sacerdotia, episcopatus; et speluncam illam latronum vastabit in perpetuum, 'nec ponent ibi amplius tentoria sua Arabes", id est non convenient ibi amplius ex omni natione homines, "neque pastores", id est pontifices, cardinales, prælati et quibus animarum cura incumbit, "requiescent "ibi"; sed, ut dixit alius propheta, 'Unusquisque pascet eos qui sub manu sua 'sunt', "et habitabunt ibi dracones, syrenæ, struthiones, ululæ": in signum, ut quemadmodum illi iam illorum animantium naturis abusi, syrenarum videlicet voluptatibus, struthionum percoquendo aurum et æs Germanorum, ululæ insidiando animabus Christi, draconibus, id est pessima sua tyrannide, insolentia, fœtore luxuriæ et cæterorum vitiorum: ita pro illorum sycophantiis talia præstituantur animantia per quorum desyderia et mores illi ambulando deliquerunt.

Dixit Vadiscus. Completum est in Ecclesia dei quod prædixit per pro- f. 6. phetam suum Esaiam ea in. 'Et dabo pueros principes eorum, et effeminati 'dominabuntur eis; et corruet populus vir ad virum, unusquisque ad proximum 'suum; tumultuabitur puer contra senem, et ignobilis contra nobilem'. Revera enim iam nulli adsumuntur ad publica munia gerenda, ad præbendas, ad dignitates, ad officia, nisi effeminati, gulosi, scortatores; et ideo non iniuste populus murmurat, et merito nostro contingit scisma illud quod iam futurum est.

Dixit Pasquillus. Verificatum est quod dicit Esaias, 'Cessavit exactor, f. 7. 'requievit tributum; contrivit dominus baculum impiorum, virgam dominantium, "cædentem populos in furore; conquievit, siluit omnis terra, gavisa est et exul'tavit; Infernus subter te conturbatus est; suscitavit tibi gigantes; omnes prin'cipes terræ surrexerunt de soliis suis, et dicent tibi "Et tu vulneratus es "sicut et nos, nostri similis factus es"; detracta est ad inferos superbia tua; 'subter te sternetur tinea, et operimentum tuum erunt vermes. quomodo di'xisti, "Similis ero altissimo?" sanctissimus, reverendissimus, summus ego sum?' Quomodo dicis "Christus ego sum in terra, immo deus terræ?" 'veruntamen ad f. 8. 'infernum detraheris in profundum laci', quia non sanctissimus es, sed peccatorum primus: quomodo enim audes, o superbe, te appellare sanctissimum, quando divus Paulus de peccatoribus loquens dicit 'Quorum primus ego sum', et rursum 'Ego autem sum minimus Apostolorum?' ubi hoc legisti de sancto Petro, cuius vicem te gerere dicis? ubi ita se iactat amborum magister Christus Iesus? Et ideo quia in tantum te elevas, consequenter timendum tibi est, ne contingat quod subinfert postea idem propheta, 'numquid iste est vir qui 'conturbavit terram, qui concussit regna, qui fecit orbem desertum et urbes 'eius destruxit, et vinctis eius non aperuit?' 'tu enim terram tuam perdidisti; 'populum tuum', id est oves tibi commissas 'occidisti' malo tuo exemplo, per tuam exactionem, per tuas censuras et excommunicationes; et cum ipse non

---

[3] Sirenes *Vulg.* [4] funic.] Cf. Evang. sec. Ioa. II. 15. [6] spel.] Cf. Evang. sec. Matth. XXI. 13. Marc. XI. 17. Luc. XIX. 46. [9] proph.] Ierem. VI. 3. [17] Isai. III. 4. 5. [19] irruet *Isai.* [23] Isai. XIV. 4...14. sed nec omnia nec adcurate transcripsit auctor. [25] cedentem *I.* [31] Isai. XIIII. 15. [34] Paul. ep. I. ad Tim. I. 15. [35] Paul. ep. I. ad Cor. XV. 9. [38] Isai. XIIII. 16...18. [39] fecit *I.* posuit *Isai.* [40] aperuit carcerem? *Isai.* tu en.] *ibid.* v. 20.

intrare in regnum dei, neque alios etiam permisisti' et reliqua quæ illa sequuntur: mihi enim ocium non fuit omnia scribendi quæ vir optimus Pasquillus de hoc texto plurima non minus docte quam vere commentabatur.

§. 9. Dixit Vadiscus. Completum est in populo dei quod prædictum est per Esaiam prophetam ca. III. 'Apprehendet vir fratrem suum et domesticum patris sui, et dicet "Vestimentum tibi est, princeps esto noster; ruina autem hæc sub manu tua est." Et respondit in die illa "Non sum medicus, et in domo mea non est panis, neque vestimentum; nolite me constituere principem populi": ruit enim Hierusalem et Iuda concidit, quia lingua eorum et ordinationes eorum contra dominum, ut provocarent oculos maiestatis eius. Agnitio vultus eorum respondit eis, et peccatum suum quasi Sodoma prædicaverunt, nec absconderunt. Væ animæ eorum, quoniam allata sunt eis mala; populum meum exactores sui spoliaverunt, et mulieres dominatæ sunt eis.' Ita tam prælati Ecclesiarum et cœnobiorum cum esuriant et nudi sint, nec habeant spiritales cibos, neque Christi tunicam integram reservaverint aliis, et alimoniam et vestimenta promittunt, et pleni vulneribus medicos se esse iactant; nec servant illud Mosaicum 'Provide alium quem mittas.'

§. 10. Dixit Pasquillus. Facile erit reformare Ecclesiam dei, si humilientur qui sibi assumpserunt cornua; si deiciantur de officiis ventres, gulosi, avari, indocti, superbi, false zelosi, et pro his sublimentur humiles, docti, pii et qui traditiones hominum contemnunt et nihili faciunt: sicut scriptum est 'Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.' et iterum 'Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam'; et iterum de Saul ait dominus 'Cum esses humilis in oculis tuis, ego te elegi in regem: quando autem elevatum est cor tuum, ego te abieci ab oculis meis.' Viderint hæc ampullosi pastores.

§. 11. Dixit Vadiscus. Completum est in prælatis Ecclesiæ nostra ætate quod prædixit Esaias propheta capite III. 'Vos enim depasti estis vineam meam; rapina pauperis in domo vestra: quare atteritis populum meum, et facies pauperum commolitis?' Iam enim prælati Ecclesiarum pauperes delinquentes publice arguunt, excommunicant, aggravant, reaggravant, confundunt; divitibus autem pejora peccantibus ne minimum quidem facere audent, et rapina pauperis est in domibus eorum, quia replent thesauros suos, et Ecclesiæ opibus abutuntur in delitias, publicasque stipes, quæ ad sustentationem pauperum datæ sunt, vel sibi reservant vel propinquis distribuunt, et alienam inopiam suas suorumque faciunt esse divitias.

§. 12. Dixit Pasquillus. Vere de Romanensibus et malis Ecclesiæ prælatis impletum est quod dixit Ezechiel ca. II. 'Domus exasperata est: qui oculos habent ad videndum, et non vident, et aures ad audiendum, et non audiunt', quia 'cæci sunt et duces cæcorum.'

§. 13. Dixit Vadiscus. Non ante pacem habebit Ecclesia Christi, nisi prius exturbata fuerit sedes illa Satanæ, quæ est Romæ, et tota illa cohors scribarum et phariseorum.

§. 14. Dixit Pasquillus. Pseudoprophetæ illi, id est Summistæ, Canonistæ, Scotistæ, Thomistæ et cæterarum hæresum sectatores, quia 'linierunt parietem

---

[5] Isai. III. 6...10. 12. [7] respondebit *Is.* [17] Cf. Genes. XLI. 33. [19] cornua] cf. p. 579 v. 17. [20] Evang. sec. Luc. I. 52. [21] Epist. Iacob. IV. 6. [22] Cf. I. Reg. XV. 17 sqq. [27] Isai. III. 14. 15. [31] min.] minimū *A.* [34] Ezech. II. 3. XII. 2. [36] Evang. sec. Matth. XV. 14. [38] Cf. Ezech. XIII. 10 sq.

'luto absque paleis et absque temperatura, casuri sunt: erit enim imber inun'dans' scripturarum sanctarum, et 'lapides prægrandes desuper ruentes erunt, 'et ventus, et dissipabuntur omnia', quia spiritus sancti non habuerunt condimentum.

§ 15. Dixit Vadiscus. Quod olim Iudæis scribæ erant et pharisæi, hoc nunc Christianis sunt mali pontifices, mali prælati, Romæ domus Annæ et Cayphæ, ubi denuo Christus crucifigitur.

§ 16. Dixit Pasquillus. Ego omnia credo, atque pro fide catholica mori sum paratissimus: in Romanum tamen pontificem non credam, si eundum mihi sit in ignem.

§ 17. Dixit Vadiscus. Dixit olim de scribis et pharisæis Christus Matt. xxiij 'Super cathedram Moysi sederunt scribæ et pharisæi; alligant onera gravia et 'importabilia et imponunt in humeros, digito autem suo nolunt ea movere; 'omnia vero opera faciunt, ut videantur ab hominibus'; prædicant ieiunia plebi et subditis, cum ipsi in omnem luxum effluant; prædicant non furandum, et ipsi totum orbem compilant ubique, et de rapinis offerunt sacrificia; commendant humilitatem, cum ipsi interim dilatent sua phylacteria et magnificant fimbrias. Quæ historia hoc unquam testata est, ut sic incesserit caudatus divus Petrus, ut illi cynædi, Sardanapali, non dico Cardinales et prælati, sed Molossi, sed bestiæ, sed ventres animalia?

§ 18. Dixit Pasquillus. Pulchre iam in lucem venit quod prædixit Ezechiel cap. xxij. 'Tu autem prophane, impie dux Israel, cuius venit dies in tempore 'iniquitatis, hæc dicit dominus deus: Aufer cydarim, tolle coronam; nonne 'hæc est quæ humilem sublevavit, et sublimem humiliavit? Iniquitatem, iniqui'tatem, iniquitatem ponam eam'. Quis non videt dictum esse de Romano pontifice, prophano duce Israelis spiritualis, cuius venit dies in tempore iniquitatis? quia iam revelata est malicia eius, fraus, dolus, avaritia, et omne malum quod fecerunt ipse et patres illius in Germanos. 'sicut leo rugiens capiens'que prædam animas devoraverunt, opes et precium acceperunt; viduas etiam 'multiplicaverunt', immo stupraverunt in medio Ecclesiæ; 'contempserunt legem 'altissimi, et illius sanctuaria polluerunt'; inter sanctum et prophanum non habuerunt distantiam, et inter pollutum et mundum non intellexerunt, sed sicut lupi evigilaverunt ad pecunias et aurum, 'ad effundendum sanguinem et per'dendas animas, et avari ad sectanda lucra', dicentes 'hæc dicit dominus', cum dominus non dixisset. 'populum terræ calumniabantur calumnia, et rapiebant 'violenter; egenum et pauperem affligebant, et advenam opprimebant calumnia 'absque iudicio'. Neque illis sufficit quod dixit Apostolus 'Qui serviunt altari, 'vivant de altari', sed postquam ad ministerium dei accesserunt, Crœsi divitias congregant.

§ 19. Dixit Vadiscus. Ita mandatum erat in lege Deuteron. vi. 'Ligabis ea', videlicet mandata, 'in manu tua, et erunt immota ante oculos tuos'. At illi pessimi nebulones, adulterantes verbum dei et veritatem dei commutantes in mendacium et nugacissimas suas nugas, pro lege Christi et dei imposuerunt

---

[3] Non omnia sunt prophetæ verba. [5] Cf. Act. apost. IV. et evangelia. [11] Matth. XXIII. 2. 4. 5. [15] effluant I. [17] humilitatem I. Cf. Matth. XXIII. 5. phila-teria I. [21] Immo Ezech. XXI. 25–27. [23] iniq. præfinita, hæc E. [26] eum I. [27] Cf. Ezech. XVI. 57. [29] Ezech. XXII. 25. Cf. Psalm. XXI. 14. [30] Cf. Ezech. XXII. 26. sqq. [35] Ezech. XXII. 27. 29. populi E. [37] Apost.] Paul. ep. I. ad Cor. IX. 13. [39] Crœsi I. [40] Deuteron. VI. 8. [43] nugaissimas I.

nobis traditiones diabolicas, mera somnia, meras fabulationes et superstitiones, unusquisque iuxta sensum suum, neglecto salutari Christi Evangelio. quare recte fecerint probi Christiani, si se quamprimum ab illis excutiant: 'oportet enim deo magis obedire quam hominibus', neque ulla obedientia quicquam valet apud deum quam quae ex fide est Christi et Evangelio, tametsi multo iam tempore aliud nobis persuaserit superstitio sub velamine religionis: quae tamen adeo religio non est, ut nisi quamprimum reguletur ex traditionibus Christi, maxima sit etiam impietas, pessimaque hypocrisis.

§. 20. **Dixit Pasquillus.** Pseudoprophetae huius temporis, Canonistae, qui praedicant pacem, et non est pax; qui illaqueant conscientias simplicium et protrudunt ad inferos absque ullo termino, utinam nunquam fuissent seductores illi, et demersi essent in profundum abyssi, ne amodo scandalum ponerent infirmis.

§. 21. **Dixit Vadiscus.** Vellem mihi dicerent qui se iactant successores et vicarios Christi, quid est quod ait Christus 'Vos autem nolite vocari rabbi: unus est magister vester, omnes autem vos fratres estis; et patrem nolite vocare vobis super terram: unus enim pater vester qui in caelis est, nec vocemini magistri, quia magister vester unus est Christus.' Si hoc verum est, quid frustra inflantur? quid sibi sumunt supercilium, ut se patiantur non appellari Magistros Nostros, sed etiam volunt adorari? ubi enim quis eos neglexerit, et velut Mardocheus perfidissimo Aman noluerit flectere cervicem, mirum est quantum insaniant, quomodo furiant, ut etiam venena minentur et exitium. haec iam propria illorum religio, haec illorum sanctitas, ut vocentur ab hominibus sanctissimi, cum intus sint lupi rapaces.

§. 22. **Dixit Pasquillus.** Ecclesiam destruxerunt servi illi servorum dei, donationes Constantini, et avaritia praelatorum.

§. 23. **Dixit Vadiscus.** 'Ve' Romae 'civitati sanguinum, ollae cuius rubigo in ea est': 'veniet super te multitudo populorum, instructa clypeo et lorica et ferro et galea: armabuntur contra te undique', quia usque ad caelum clamant rapinae, et furta, et calumniae pauperum contra te. Iniquitas tua super caput tuum! Adducet super te deus abyssum, et detrahet te cum iis qui descenderunt in lacum, ad populum sempiternum.

§. 24. **Dixit Pasquillus.** Si aeternum Ve erit phariseis illis quibus dixit Christus 'Ve vobis qui comeditis domus viduarum, orationes longas orantes; qui circumitis mare et aridam, ut faciatis unum proselytum, et cum factus fuerit, facitis eum filium gehennae duplo quam vos', quid superstitiosis illis fiet, id est monachis? de malis dico et iis tantum religiosis qui orationes simulant prolixas, animo alioqui passionatissimi, Milesii, ossa arida Ezechielis, spiritum non habentia, murmuratores, lascivi, invidi, rancorosi, superbi, seminatores discordiarum, deceptores, avari, insidiatores, gulosi, voraces, cynaeduli, hypocritae, bestiales, osores literarum, inimici pietatis. Putas ne deus semel vindicans vindicabit? Atque utinam appareat lupus ille contectus cucullo, ut remissius haberent in iudicio.

§. 25. O deum immortalem, quot illi proselytos corrum-

---

3 Act. apost. V. 29. 10 Cf. Ierem. VI. 14. VIII. 11. Ezech. XIII. 10. 15 ait] Evang. sec. Matth. XXIII. 8–10. 21 Mardoch.] Esther III. 2. 27 Ezech. XXIIII. 6. 28 Id. XXIII. 24. 31 Cf. Ezech. XXVI. 19. 20. 33 Christ.] Evang. sec. Matth. XXIII. 14. 38 Ezech. XXXVII. 4. 41-42 vind. vind.] Ecclesiastici V. 3. 43 immorralem *I, ut saepe r pro t*

punt, quot bonæ spei pueros, iuvenes et virgines mittunt in tartarum. qui si simpliciter errassent, fuissent semel filii gehennæ; nunc vero maiorum exemplo pravo imbuti non tam æquant quam excedunt etiam magistros, ut omnino vere dixerit Esaias propheta 'Omnis hypocrita est et nequam, et universum os locutum est stultitiam': tantum exteriora nunc respiciunt, id est ceremonias, ut videantur ab hominibus, ut illis imponant, et sub habitu religionis liberius serviant suo ventri ac libidini: taceo Vestales illorum lascivia turpius clam prostitui quam publica scorta.

Dixit Pasquillus. Prophetia Ezechielis ca. xxviij. de rege Tyri non tam f. 28. Tyriorum regi convenit quam nostro Pontifici, siquidem et ille iam dicit 'Deus ego sum, et in cathedra dei sedi', cum sit utique homo et non deus, peccator et non Petrus. et in medio lapidum ignitorum ambulavit, donec inventa est in eo iniquitas. et ergo produxit ignem de cælo dominus, qui comedet eum, et dabitur in cinerem super terram, et omnes qui viderint dicent 'Nihil factus es, et non eris in perpetuum.'

Dixit Vadiscus. Sicut olim si quis iurasset per templum, nihil erat, si f. 28. autem iurasset in auro templi, debitor erat, ita quantumcunque quis iam peccet, peccatum non est: sodomia, veneficia, latrocinia, stupra nihil sunt; at si quis Romipetam præpediat, ne illuc importet aurum, aut Pontificis literas falsificaverit, quo minus illi liceat prædari, furari, non poterit ille absolvi a quoquam quam ab ipsomet Pontifice. O mores, o cæcitatem! o cæci et duces cæcorum, quamdiu patimur vos serpentes et genimina viperarum! o exactores ceremoniarios, o patrimonii Christi dissipatores, qui mundo servientes gloriam vanam huius sæculi duntaxat quæritis! 'Ve vobis qui mundatis quod deforis est calicis et paropsidis, intus autem pleni estis rapina et immundicia; quia similes estis sepulchris dealbatis, quæ aforis apparent hominibus speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum et omni spurcitia. aforis quidem apparetis hominibus iusti, intus autem pleni estis hypocrisi et iniquitate.'

Dixit Pasquillus. Si lege caveatur, ut quilibet confessor didrachma f. 28. solvat confitenti, statim futurum erit, ut nemo confiteatur, quia nemo erit qui audiat confessionem: apparet igitur et confessionem alioqui bonam et probe institutam si recte tractetur, et prædicationes et administrationes aliquorum sacramentorum non nisi propter quæstum iam fieri, præsertim a girovagis monachis ordinis Prædicatorum, quia si caseos et quæstum non expectarent, nunc prædicarent; nec animas quærunt, sed loculos, et interdum etiam pulchras mulieres. *Darumb hastu ein erbere gemahel, vnd wilt haben dein hauß rein, so gee der pfaffen vnd der landtstreicher myessig.*

Dixit Vadiscus. Martinus Lutherus, vir piissimus, misit falcem suam f. 29. in messem pontificis Romani, et demessuit sibi nundinas illas indulgentiarum et lucra omnis impietatis, et ideo hæreticus est; quod si hæresim astruxisset de sectanda avaritia, de licita possessione multorum beneficiorum et eorundem expiscatione, de adoratione Pontificis, fuisset donatus quingentis aureis et uno pingui beneficio, sicut Eccius.

---

4 Isai. IX. 17. 7 vestales] nonnas, moniales. 10 dicit] Ezech. XXVIII. 2. 12 Cf. Ezech. XXVIII. 14. 15. lapidorum *f.* 14 Ezech. l. c. 19. 16 Cf. Evang. sec. Matth. XXIII. 16. 20 genimina Matth. XXIII. 33. Luc. III. 7. 24 Evang. sec. Matth. XXIII. 25–28. 25 parapsidis *f.* 37 landtstrich-fier *f.* 38 Cf. Marc. IV. 29. 33 Cf. p. 583. v. 35.

§ 30. **Dixit Pasquillus.** Cum nuper clam Romam fuissem ingressus peregrino habitu, quadriga vehebatur Pontifex ad campum Martium comburendi causa libros doctoris Martini et illius imaginem; verum cum de more vellet descendere, præceps labitur nasumque, qui illi aduncus est ac prælongus, et vultum in rota impegit: bona fortuna, cum cervicem frangere debuisset, nisi a stipatoribus fuisset præservatus. quid si ideo forte præservatus est, ut sapiat tandem ac cognoscat se esse peccatorem, desinatque tandem dementare Germanos?

§. 31. **Dixit Vadiscus.** Martinum Lutherum virum illum venerabilem et piissimum, alterum nostræ ætatis Hieronymum, si quis combusserit, quemadmodum ignem sibi minantur Romanenses, nemo hoc faciet nisi hæretici.

§. 32. **Dixit Pasquillus.** Audivi hoc anno concionatorem impendio loquacem, sed indoctum, qui monuit plebem, quo caveat a lectione librorum Lutheri, quod multa sint in illis acriter et hostiliter dicta in Pontificem. hoc autem non dixit, quia ad eum aliquid pertineret de animabus lucrandis, quas potius salvare debuerat per doctrinam Lutheri, sed quia ipse scortator est maximus et Curtisanus; ideo ne quid sibi diminueretur de stipendiis ad alenda scorta, ad deflorandas virgines, ea dixit: nam de doctrina sana ut illam astruat et doceat, quomodo potest ita propugnare, ita insanire, cum nihil unquam attigerit bonarum literarum, nihil unquam præter Scotum didicerit, alioqui, ut cæteri sophistæ, loquacissimus, indoctissimus, barbarissimus, et ingenio destitutus?

§. 33. **Dixit Vadiscus.** Moscovienses quum vellent ad Ecclesiam redire atque legatos suos misissent Romam petentes ut in Ecclesiæ gremium reciperentur, Romanus pontifex pro inobedientia, quod se summum ac maximum non agnovissent, adorassent pontificem, octies centum milia ducatorum petiit. quod cum illi audissent, 'Tanti' inquiunt 'nolumus nos emere unionem.' De Boemis nescio quid simile actum est, quorum principes ad hoc conantur, ut ad verum redeant Christianismum: tantum de bonis ecclesiasticis adhuc agitur, et de Pontifice, quem nolunt adorare pro deo.

§ 34. **Dixit Pasquillus.** Audivi ab indoctis quibusdam monachis, de quibus non constat an indoctiores sint an sceleratiores, quod Martinus Lutherus Bohemorum errorem induxerit in Germaniam, cum revera illi omnibus Bohemis sint peiores: non obstante [illegible], quod veri monachi non sint, sed gulosi, lubrici, impii, indocti, adiposi, pietatis destructores, etiam spurii, proditores suorum, et confessionis intemeratissimæ ac sacratissimæ revelatores, facti sunt etiam indices cogitationum alienarum, et festucam vident in oculo viri christianissimi, et suas maximas trabes non vident.

§. 35. **Dixit Vadiscus.** Maximum argumentum est, probatam doctrinam doctoris Martini Lutheri, quod Augustenses iam duos vel tres deiecerunt ab officio prædicandi publico, quod Luthero non faverent, Urbanum Regium, virum doctissimum, maxima pecunia conduxerunt qui illis synceriter annunciet verbum dei secundum institutiones Lutheri: quomodo fieri potest, ut civitas tam so-

---

[7] Non memini hunc casum alibi narratum me legere. [8] saptat f. [9] peccatum f. [10] sibi] ei. [11] Cf. Hutteni *Clag und vorman.* v. 253 sqq. [12] Cf. Matth. VII. 3. [13] Urbanum Regium Augustam ad se accersivit episcopus Christophorus a Stadione a. 1520.

lennis, tam populosa, tam Imperialis, tam instructa viris etiam doctissimis et sacerdotibus, possit errare?

§. 16. **Dixit Pasquillus.** Ego rem omnem percontatus sum: Lutherani sunt quicunque Christum pie colunt: ecquis enim illum usque huc arguit, et non confusus est? Eccius ne ac sui? an Murnarus ille theologus vere miser, impar congressus Achilli? indignus certe, cuius nugis respondeat vir doctissimus. Sed ad Principum comitia me recipio, nova istic rimaturus: interim Romanistas observabis tu.

HVTTENVS CAPTIVVS.

INTERLOCVTORES.

DECIMVS.
CVRTISANI.
MINORITANVS.
HVTTENVS.
FRANCISCVS DE SICKINGEN.

§. 1. **Decimus.** Adeste, eheduum, adeste, o peculatores, pædicones, ganeones et manipulus furum.

Curtisanus. En adsumus, adsumus, Decime terque quaterque maxime.

Decimus. Quin extemplo comprehendite, iugulate, occidite ferro vel veneno.

Curtisanus. Quos, obsecro?

Decimus. Duos illos seditiosos, scismaticos, Huttenum et Lutherum.

§. 2. **Curtisanus.** Bona verba, columen nostrum: arbitrabamur te subita phrenesi correptum vel mania, qui sic insanias, sic furiis insultes; verum hos facile erit perdere, si sic rebus tuis fuerit consultum.

Decimus. At his e medio sublatis pax erit. Tu cæsiæ poculum illi propinato, veneno mixtum, ciboque illius insperso ellebori semiuncia vel scammoneæ, si lubet; quodsi non successerit, armatis copiis vinctum huc protrahito: ego per Curtisanos literis agam apud optimates et Episcopos, ne hunc patiantur elabi.

§. 3. **Curtisanus.** Verum de Luthero quid censes faciundum?

Decimus. Idem prorsus: verum hic prior esto Huttenus. quid enim si in omnibus chartis illinierit mea flagitia Lutherus? ingerent tandem hæc fastidium lectoribus, quibus et in iocum et fabulam versus sum; at iocentur libere, modo non noceant: ille non tam portentum nos facit, quam exitium minatur, et Petri inopiam, stipatus tot militibus nobilium Germanorum, quos in promptu est, ut in nos animet homo mire audaculus.

---

5 sq. Verg. Aen. I. 475. 16 geneones 2. 17 manipulus omnes. 26 Cæsia, *1642.* cæsia 3. Quid hoc *cæsiæ* corruptum puto nomen sibi velit parum intellego: an *cæsar?* venenum aliquod significari adparet; nam de Cæsia a cædendo ficta dea cogitare mos horum dialogorum vetat. 27 Scammonea est succus lactescentis convolvuli decoctus, qui corpus purgat et exhaurit.

§. 4. **Curtisanus.** Ubi igitur Bullæ tuæ, ubi fulmina quæ in hoc parabas?

Minoritanus. Heus tu, cynæde, cucullum mihi parato obtritum et sandalia laceris suppacta solis, et funem nodosum.

§. 5. **Curtisanus.** Hæc quidem omnia ad manum sunt; verum unum adhuc tibi deest, quo imposturæ tuæ adhibeatur fides, nempe corrugata frons et venter tenuis, nam pingue hoc aqualiculum et obesum caput et lingua petulantissima cupediarium te prodent Cæsari vel helluonem, non hypocritam: vin' diebus quinque te emaceremus in Tulliano?

§. 6. **Minoritanus.** Pape, nihil interest quo sim corpore, modo gestibus et animo sycophantam expressero et hypocritam: hebes est et obtusum Germanorum genus.

Curtisanus. At non tam crassum uti suspicaris, quibus iamdudum nostræ fraudes cœperunt fieri perspicuæ.

Minoritanus. Vos hæc feceritis; ego iam meo fruar consilio.

§. 7. **Curtisanus.** Nos vero quo tandem astu hunc circumveniemus?

Minoritanus. Ha ha! quasi non hoc ad unguem noveritis.

Curtisanus. Siquidem vir est nobilis, magnanimus, neque facile se patietur colludi.

§. 8. **Minoritanus.** Ego Carolum Imperatorem adeo, illic paraturus insidias; interim vos hic præstolamini paulisper.

Curtisanus. Quid si evaserit? quis enim ignoret eiusmodi ludorum exercitatissimum esse, utpote militarem hominem? Si videbitur, mercede conducemus mimos, quorum hic copia magna est.

§. 9. **Minoritanus.** Capta fera est: videtis hunc Catoniano vultu tenerum, flavo capillitio et nigra progredientem barba?

Curtisanus. Videmus.

Minoritanus. Huttenus est. simul omnes in illum obarmamini, mulctate pugnis calcibusque.

§. 10. **Curtisanus.** Dico te vinctum dederis!

Huttenus. Vinctum?

Curtisanus. Atqui ut dicimus, ultro te adsignato Decimi captivum.

Huttenus. Captivum? quam ob causam?

Curtisanus. Disces iam ligatus.

Minoritanus. Cathenas inicite actutum.

Huttenus. Apagete nebulones. hui! per crucem!

§. 11. **Abel.** Ohe, occidi!

Huttenus. Hui, trucidabo vos omnes. sed quorsum ille aufugit furcifer cucullatus? emoriar, ni hunc quo cinctus est fune, præfocavero quamprimum ad eam arborem quæ propior fuerit, præcisis summis manibus et pedibus.

§. 12. **Franciscus.** Quis hic tumultus lurconum misere despumantium sanguinem?

Huttenus. Me male mulctassent, ni me excussissem, atque etiam vinctum perduxissent Romam.

Franciscus. Ita illis licet infringere aulicam libertatem?

Huttenus. Sic vides: tumultuanter in me irruerunt, nihil me suspicante, monacho quodam apostata ductore.

---

24 Cf. cum hac Hutteni vultus et habitus descriptione Camerar. narr. de Eob. Hesso, supra vol. II. p. 362. v. 12. sqq. 36 Abel.] Apparitoris pontificii nomen, supra inter personas dramatis non recensitum. An 'Apella', ut ad Aleandrum iocus spectet?

Franciscus. Carullio ille quonam se proripuit? §.13.

Huttenus. Evasit, subduxit sese, mortalium omnium eviratissimus.

Franciscus. Vis hoc principi indicem? nam mihi nequaquam res videtur ludicra, in aula frivole impetere hominem militarem, maxime autem veneno: quid tandem non in ipsum etiam tentabunt principem?

Huttenus. Pervelim; sed vereor ne prius apud hunc insidias mihi struxerit, aut illi falso suggillaverit nonnihil, qui illorum hominum mos est, ut nullibi non suffundant acetum vel frigidam aquam.

Franciscus. Nihil obest: novi optimum ac syncerissimum Imperatoris ingenium, qui non tam cito acquiescit adulatorum susurris, eorum maxime qui in universo orbe nihil nisi nugas seminant. §.14.

Huttenus. Interea quo me recipiam, quando ne Principum aulae liberae sunt ab iniuriis?

Franciscus. Ad speculam tuam Steckelburgium: illic delitesce paumper, donec transierit tempestas. §.15.

Huttenus. Quid si interea malis addidero mala, ac in concionem advocavero Germanos omneis, suppetias ut ferant?

Franciscus. Hoc ne est malum addere malo? licebit et Turcam invocare, si Christiani iustitiam non fecerint. verum felicius multo res cedet: non enim tam gratum est apud eos hoc hominum genus, ut diutius numinum vice adorent.

Huttenus. Suades igitur bellum indicam Curtisanis? §.16.

Franciscus. Imo et mortem et exitium si imprecaveris, non prohibebo. Audis insonantes taratantaras? eundum mihi est ad aulam; illic rem tuam expediam: tu interim cura ut tutus sis.

HVTTENVS ILLVSTRIS.

INTERLOCVTORES

HVTTENVS
VERITAS.

§.1.

Huttenus. Haec praemia tua sunt, haec promissa fidesque?

Veritas. Quid quaeso sic stomacharis, nobilissime Huttene?

Huttenus. Quaeris, cum me videas proscriptum a Romanensium tyranno?

Veritas. Cur haec mihi tribuis, aut mea techna hoc factum est?

Huttenus. Tua utique, tua caussa ultimo destinatus sum supplicio. §.2.

Veritas. Clementius, Huttene, clementius quam ultimo supplicio.

Huttenus. Imo atrocius.

Veritas. Esto: haec mea maxima sunt praemia, et quos praesignes effi

---

8 Cf. Plaut. Cist. I. 3,38 sq. Curc. I. 2,2. 14 d. 28. Oct. a. 1520 e Steckelberga scriptas Hutteni litteras habes vol. I. p. 422. 16 malis] mala f.

cio, iis beo muneribus: quin et veneam tribuo, et anogæum, et penthisirincon, et si quæ sunt iis etiam crudeliora carnificum instrumenta.

§. 3. **Huttenus.** Alteri dederis has mercedes, non mihi.

Veritas. Imo et tibi.

Huttenus. At ego recipiam nequaquam.

Veritas. Quid si te compulero?

Huttenus. Non me compelles, liber sum.

Veritas. Audes igitur repellere nomen et famam immortalem?

Huttenus. Malim carere hac gloria.

Veritas. Recipies scio, scio recipies.

Huttenus. Nequaquam.

§. 4. **Veritas.** Ah, sine quo palpem atque deliniam te modicum.

Huttenus. Si spes esset depulsum iri patriam servitutem.

Veritas. Prorsus: nam id in procinctu est, modo pusillo animo ne fueris.

Huttenus. Cum mula peperit, vel ad Græcas calendas.

Veritas. At quæ Zopyro peperit mula, putas ne paritura sit et tibi?

Huttenus. Scio quondam Galbam Romæ res novas molientem plures nihil æque confirmasse ut mulæ partum: verum altius inroboravit hæc servitus quam ut depelli possit, pleraque etiam nostrarum rerum desperata sunt.

§. 5. **Veritas.** Non ita, obsecro.

Huttenus. Non vides ut passim obtineant omnia Curtisani, ut admota vesica omni et ampullis inflantur, rideantque nos etiam? nec satis est eviscerare et excoriare, nisi etiam apertis cachinnis nos subsannent. Accedit vulgi superstitio, quod toties ictum necdum sapit: tam multa hactenus ultro citroque acta sunt, et Tyresia cæcius est.

§. 6. **Veritas.** Christus te amet, Huttene, qui nostram miseriam respiciet, neque patietur ultra dominari nobis qui oderunt nos.

Huttenus. Atqui ad summum excrevit fastus.

Veritas. Eo magis ac magis agendum consulte, ne quid temere vel imprudenter: tardius ambulando etiam longum iter perficitur; quid usquam in rebus mortalium firmum ac stabile quod præcipitatur?

§. 7. **Huttenus.** Interim ego in exilium ablegor, exibilor, proscribor, devoveor.

Veritas. A quibus tamen?

Huttenus. A Romanistis.

Veritas. Viden' me exoculatam, sauciatam, claudicantem?

---

[1] veneam] *omnes. an venenum? sive vult instrumentum ad venas incidendas?* anogæum] ἀνώγαιον, instrumentum supra terram elevans, furca, suspensio. penthisirincon *omnes.* πεντεσύριγγον, lignum quinque foramina s. fistulas habens ad includendos pedes, manus et collum. cf. Aristoph. equit. 1049. [15] cum mula peperit] ἐπεὰν ἡμίονοι τέκωσι. Herodot. III. 151. grecas *f.* ad Græcas calendas] i. e. numquam. cf. Sueton. Octav. c. 87. [16] Zopyro. cf. Herodot. III. 153. Iustin. hist. Phil. I. 10. [17] Galb.] Sueton. in Galba c. 4. Romæ] Ro. *f.* [21] adm. vesica] In conviviis ludebatur inflatis vesicis parasitorum capita percutiendo; h. l. vesicæ et ampullæ pro fastuosis sesquipedalibus verbis (Hor. art. poet. 97.) poni videntur. [25] Tiresiæ Thebani cæcitas, Iunonis iræ debita, sed et divinandi potestas a Iove data in proverbium abierunt. cf. Iuven. sat. XIII. i. f. Hygin. fab. 75. Interpp. ad Ovid. Met. III. 323. [30] tardius] una ex multis proverbii 'Festina lente' formis, σπεῦδε βραδέως. [31] morraliū *f.*

Huttenus. Pudorem retegito. hui! quis tam misere te laceravit, bona Veritas?

Veritas. Aspice et spondylia et cervicem.

Huttenus. Nihil in te sanum video, vel per latum unguem: quin et præcisæ aures, insignitæ maxillæ. §. 8.

Veritas. Ubi vel media horum portio tibi contigit? Sed et excommunicata sum, ne unquam Romam ingrediar.

Huttenus. Oculorum pupillas quis ita tibi pupugit?

Veritas. Romanus pontifex, cum nuper me excæcare vellet, ut maximus videretur, et ut liberius posset illudere Germanis.

Huttenus. Laceras vero manus quis? §. 9.

Veritas. Aleander Mottensis, ille verpus, quando Lovanii, Coloniæ et Moguntiæ Lutherana combussit; digitulos præcidit ambitiosus ille Murnarus Geltnarr; cætera quæ cernis sunt Ecciana, Emserana, et Silvestria.

Huttenus. Num et Hochstratica aliqua habes, et Leica?

Veritas. O Hochstratica! iamdudum me examinassent mendaciloqui et blaterones isti, ni mihi fuissem medicata. §. 10.

Huttenus. Mederi tibi ipsi potes, ne quid officiant hominum maleficia?

Veritas. Possum, ubi voluero.

Huttenus. Quid igitur non digitulos tibi restituis, et oculos, et mammas?

Veritas. Immortalis sum, et ad ictus infatigabilis, non secus atque Iuno §. 11. illa apud Homerum Hectori compugnans: quo magis impugnor, eo amplius vireo et floreo: verum quia propediem sisti me oportet ad tribunal Christi, stigmata hæc allatura sum in medium, ut videant qualem confoderint deam, quam hæc non mihi fecerint, sed Christo ipsi, qui veritas est.

Huttenus. Illos tu ad tribunal Christi accusatura es?

Veritas. Condemnatura etiam ad orcum et Plutonis carnificinam. §. 12.

Huttenus. Existimas ne, credant deum esse vel Tartarum?

Veritas. Sic constituerunt in concilio Lateranensi, animam esse immortalem.

Huttenus. Quasi hoc antea nescivissemus. cæca, non intelligis fraudem?

Veritas. Quam fraudem? §. 13.

Huttenus. Ut si credere videantur, ad illorum magis dissimulemus flagitium, iudicem certe alium habituri quam nos; et ne a nobis possint censeri in terra, eam sibi legem constituerunt, alioqui tamen indubitatam.

Veritas. Male suspicaris de hominibus istis.

Huttenus. Pessime, utpote de Turcis et ethnicis. Sed age, doce me §. 14. hanc artem, ut sim posthac insauciabilis.

Veritas. Id æquum mihi non est præstare tibi, mortalis cum sis.

40 **Huttenus.** Quasi id non multis datum sit ethnicis, quemadmodum narrant poetarum fabulæ; præterea ex nostra religione divis compluribus.

Veritas. In divorum cœtum si conscribi velis, docebo te quidem: de ma- §. 15. gis vero illis poetarum nescio quam huiusmodi te non doceant.

---

[7] spondylon *edd.* [10] possit *edd.* [12] Mott.] ex oppido Motta marcæ Tarvisinæ. verpus] Iudæum fuisse Aleandrum auctori constat. [13] geltnatr *l.* *Infame Murneri nomen inscriptione etiam Murnari Leviathan pervulgatum, ut et Gänseprediger.* [14] Silv.] a Silvestro Prieriate inflicta vulnera. [22] Immo, Hectorem impugnans. [29] Cf. supra p. 531 v. 10. [41] divis] sanctis.

Huttenus. Quoquo modo volueris, modo feceris.

Veritas. Facturus es autem quae praecipiam?

Huttenus. Si videbitur.

Veritas. Pone thoracem et galeam.

Huttenus. Quid hoc rei est?

Veritas. Et baltheum solvito; tu, puer, ensem accipe.

§. 16. Huttenus. Exarmatus sum.

Veritas. Meliora praestabo: indue te thorace hoc.

Huttenus. Proh, quam asper et aheneus!

Veritas. Iustitia est. sed flecte cervicem.

Huttenus. Induerem ego revera tria capita galero huic.

Veritas. Salus Christi est.

Huttenus. Baltheus vero candidus quid est?

Veritas. Veritas syncerissima. nunc scutum obiicio fidei.

Huttenus. Num et gladium dabis?

Veritas. Acutissimum, verbum videlicet dei.

Huttenus. Quam bene armatus sum.

§. 17. Veritas. Incedito nunc.

Huttenus. Ohe, quam me premit thorax circa crepundia et costas.

Veritas. Digladiare modicum.

Huttenus. Difficile tractatu est hic gladius.

Veritas. Longe aliter eo utendum quam eloquentiae. sed promptulus es, ut video, et ambidexter.

§. 18. Huttenus. Iam igitur satis praemunitus sum, ne mihi noceat quis?

Veritas. Nondum: nam et observanda erunt aliqua. uxorem non curabis, non liberos, non aurum, sed omnia haec tanquam nugas existimabis; patriam vero amabis; quam ut libertati dones, relinques paternam domum, speculam aliquam inhabitabis aut desertam turrim. libros tibi comparabis quamplures, et hos optimos, tum Christi evangelium praecipue; et si quis ultra te proscripserit vel damnaverit, minime feres acerbe.

§. 19. Huttenus. Ut video, Stoicum me instituis philosophum.

Veritas. Philosophum nequaquam, sed christianum militem.

Huttenus. At non ita suos nuper insignivit Carolus Imperator maximus, cum potiri coeperat imperio.

Veritas. Ii quales quales sint, nihil mea interest; Christiani militis arma sunt veritas, iustitia, fortitudo, gravitas, fides, verbum Christi, quibus te iam decoravi.

§. 20. Huttenus. Da et aureas phaleras, et canterium aliquem.

Veritas. Canterium nullum do alium, quam pullum filii subiugalis, cui insedit Christus dominus (si quidem equitare lubet) aut illum Zachariae asinum.

Huttenus. Non alium mihi dabis caballum quam mulam aut asinum? hisce
§. 21. debellabo tot adversarios?

Veritas. Atque ita instructus maximis regibus et principibus eris formidabilis; quin et illis libere conviciaberis, siquando me videris obscurari; non timebis a facie eorum, et ipsa etiam tibi adero, ut liberem te. Ab hoc mo-

---

24 mihi] me A. 38 canterium] canterius = Zelter. 40 Zachar. IX. 9. 45 Cf. Ierem. I. 8.

mento civitas eris munita et columna ferrea et murus aeneus super terram pontificibus Romanis et Cardinalibus et Episcopis: et bellabunt adversum te et non praevalebunt, quia ego dabo tibi os et sapientiam, cui non poterunt resistere omnes adversarii tui.

Huttenus. Dura sunt haec. k. 2.

Veritas. Sed christiano milite digna.

Huttenus. Licebit me et iam positis uti armis?

Veritas. Etiam licebit, modo haec quae dedi interna sint: Curtisanis primum bellum indices, deinde discalciatis et griseis hypocritis; postremo Pontifici Romano et toti illi colluviei Romanensium.

Huttenus. Tutus autem ero, ne me quis occidat?

Veritas. Occidi poteris, sed talis mors maiorem tibi gloriam pariet, quam k. 3. si centum devicisses Babylones; erisque ut ego immortalis, semper et victus triumphabis.

Huttenus. Vis Curtianum facinus aliquod moliar pro patriae libertate?

Veritas. Veh, veh, veh!

Huttenus. Quid clamas?

Veritas. Iecur mihi confodit iaculo.

Huttenus. Adhibe mox pelvim, puer.

Veritas. Sta.

Huttenus. In rubo ne latitet quis videam: redde arcum, puer. k. 4.

Veritas. Nemo latitat: ex Argentorato est hoc iaculum.

Huttenus. Argentorato, ubi tam integri sunt viri?

Veritas. Ubi etiam, ex sacrificis potissimum, tot sunt hostes veritatis.

Huttenus. Quisnam emisit? edicito.

Veritas. Loquacissimus ille Murnarus: nam libellum iam vulgavit ad Germaniae proceres contra Lutherum.

Huttenus. Novi sycophantam, nisi me fallat opinio. k. 5.

Veritas. Solus non est: habet qui sibi haec instillant suggillatores suos.

Huttenus. At hi qui sunt, quo te ulciscar?

Veritas. Si ulturus es, non dicam.

Huttenus. Non vindicabo.

Veritas. Conciliabulum nequam est, quibus linguam locat, quorum studiis atque consiliis agit omnia, homo desperatissimus.

Huttenus. Quicumque sint, et illos olim perquiram.

---

[1] munita *edd. Ex bibliis correximus.* tetrā t. [5] Evang. sec. Luc. XXI. 15. [8] griseis hypocr.] Clapioni in primis. [10] Cf. Paul. ep. II. ad Cor. II. 14. [15] Curtianum fac.] De M. Curtio equo insidente in lacum sese immittente vid. Liv. VII. 6. Val. Max. V. 6,2. [26] Huius dialogi fere aequalia haec Thomae Murneri scripta sunt:

Von der Babyloniſchen gefengknuß der Kirchen, Doctor Martin Luthers. (s. l. et a. 18 plagulae 4°.

Von Doctor Martinus luters leren vnd predigen, das ſie argwenig ſeint. (s. l.) 1520. Cathar. Abend (24. Nov.) 4°.

Von dem babſtenthum ... wyder Doctor Martinum Luther. (Straßb.) 1520. 13. Dec. 4°.

An den Großmechtigen .. adel tütſcher nation ... wyder den zerſtörer des glaubes chriſti, Martinū luther. 4°. (Straßb.) 1520. 24. Dec.

f. 7b. **Veritas.** At malum pro malo non reddes.

Huttenus. Malum non reddam, sed talionem eiusdem imposturis dignam. Igitur iam satis instructus sum atque armatus, quo lædere[3] me nemo possit?

Veritas. Satis. atque abi, et infracto animo, Christo nitens, ne timeas a facie phariseorum: te enim constitui vindicem iniquitatis istorum. Vale.

Datum Romæ, sub privilegio

[Leonis PP. X. arma, ut in exemplis Bullæ Leonis cum Hutteni adnotatione.]

Papali, ad annos perpetuos.

LÆTA LIBERTAS.

---

[3] ledere *I*.

Frag vnd antwort
Symonis Heſſi
vnd
Martini Lutheri,

newlich miteinander zů Worms gehalten,

nit vnlieplich zůleſen.

Damus hunc dialogum ex libello sic inscripto

Argument diſes biechleins.

Symon Heſſus zeigt an Doctori Martino Luther
vrſach, warumb die Lutheriſche biecher võ den Colonienſern
vñ Louanienſern verbrent worden ſein, dan
Martinus hat, das begert in einem biechlein, dar
in er vrſach ſagt mit .xxx. artickeln im geiſtliche
Recht begriffen, warumb er dem
Bapſt ſeine Recht zu Wittenberg
verbrennt hatt.
Auch von
newer zuſatz inn
etlichen artickeln begriffen.

Frag vnd antwort Symonis Heſſi,
vnd Martini Lutheri, newlich mit
einander zu Worms gehalten,
nit vnlieplich
zuleſen.

Constat 30 foliis in 4°. A..C [C 6 foll.] s. l. et a.

In aliis huius libelli exemplis, quæ Latine Germaniceque complura prodierunt, hic dialogus non adiectus est. De hoc Simone Hesso quis fuerit, adhuc dubitatur. certe Urbanum Regium (Urban König von Langenargen) sub illo nomine non latere, quæ Hageni (Geiſt der Reform. Erlang. 1843. II. I. p. 198. sq.) coniectura fuit, ea ostendere videntur quæ ipse hic dialogus (§§. 44. sq. 61.) de Urbano Regio habet. Anno CIↃIↃXXVII. quidam 'Symon Hesse de Berlin Brandenburg. dioc. 2. Maij' in album academiæ Vittenbergensis inscriptus est. cf. *Foerstemann Album acad. Viteb. p. 66.* Videant alii num forte idem ille Lutheri defensor fuerit. Scripta quæ §. 1. memorantur, ipsa præmissa disputatio sunt, qua sub specie refutandi Lutheri Colonienses Lovanienseseque ad vivum perstringuntur. In fine huius disputationis est Datum zů Jeringen im Briſgaw, am vj. tag des Januarij, im .XXj.

Dialogus nit vnluſtig zůleſen, newlich von Martino Luther, vnd Simone Heſſo, zů Worms geſchehen.

Simon Heſſus. Jch hab die leüt allweg gehaſſet, die vor d' that keck geweſen vñ ſich vil beriempt habẽ, vnnd wañ es an ernſt geet, daß ſie nichs ſollen. Darũb, was mag mich hundern, die weyl doch Martin Luther ſelber hie iſt, daß ich nit zů jm gang, vnd volendt, das ich vor ettlichen monaten iñ ſchrifften wider jn hab angefangen. Sich zu, mich kriegt dann die geſtalt, ſo ſich ich jn dort von verrem vß des Keyſers herberg gon, friſch, frölich vnnd vnuerzagt, ich will jn grieſſen. Lieber Martine grieß dich gott. Dein Heſſz iſt deiner glückſeligen zůkunfft gantz fro.

Martinus Luther. Grieß dich auch got lieber Heſſe, wie wol ich mein achſeln noch nit zum ſtreyt hab geuebt, ye doch ſich ich dich von hertzen gern.

Heſſ. Jch hab dir vor lengſt iñ einem biechle getröwet, mich weytter iñ diſputation gegen dir ynzůlegen, wie wol es mich hatt gerewen, doch wer es dir gelegen, ſo wölt ich meine meynũg yetz ſagen iñ gegenwertickeit.

Mart. Lieber Heſſe, du ſichſt wol, was yetz vor handẽ, wie ſorgſeltiklich ich bin, oder doch ſein ſoll, nit daß ich meines lebens, meiner haut ſo übel fürcht, ſonder vmb des glaubens willen, dañ wañ ich denſelbẽ vff dem Reychſtag der maſſen beſchirm, als es der handel, mein profeſſion, vnd die eer Chriſti erhauſt, ſo hab ich eyniger menſch hie dürch gots hülff gnůg vßgericht, darumb iſt es on not vnd nit nütz, die zeyt mit deiner oder andern diſputation übel zůverzeren. Doch da mit ich auch der warheyt ein beyſtand thů, ſo wol her, ich will dir die ſtund nit verſagen, vñ was du wider mein handel haſt, bring vff das kürtzeſt her für, on wickleffiſch einred, dañ es will ſich nit gezymen, iñ ernſtlichẽ ſachen gauckelſpill zůtreybẽ.

Heſſ. Nom iſt mir ſo lieb, daß ich mein ſach nit wol iñ wenig wort kañ ſtellen, darũb leyd dich mit mir. Zů aller erſt verwundert mich faſt daß du noch lebendig biſt, auch daß dir dein ſach ſo glückfälig zů handen gat, die weyl du doch iñ des Biſchoffs von Rom Bann biſt, vñ mañ dich mit gemalten bildern verleüt vñ verſchoſſen hatt vff dem Campoflor, die weyl auch die Romaniſten dich vñ deine ſchrifftẽ vorlengſt dem fewer zůgeurteylt habẽ, noch dannocht lebſt du, vñ lebeſt frölich, vñ on ſchrecken, vnderſtaſt dich einer ſach, die nimmer vergeſſen wirt die weil die welt ſtat, daß du eyniger, arm, on waffen, vnd on gewerte hand darffeſt hie zů Worms vff dẽ Reychßtag erſcheynen, es ſolt dich billich zůruck treyben der groß bracht Bäpſtlicher Botſchafft, vnd des Keyſers gewalt erſchrecken, es ſölt dich forchtſam machen der Romaniſchen heymliche dück vnnd fleiſſige nachſtellung, nach deinem leyb vnd leben, jre ſubtile practice wider dich, du vnuerzagter Here, wer hatt dirs geraten bis her zukommen, es ſollten über mir erſlagen ſein hundert Hercules ſeyn!

---

* ſchrifften] i. e. in ipsa praemissa disputatione, qua sub specie refutandi Lutheri Lovanienses Colonienſesque mire pectuntur. In fine huius disputationis est: Datum zů Jeringen im Bryßgaw, am vj. tag des Jannarij, im XXj. 10 zůkunfft] adventus.

4.4. **Mart.** Ich Ich fürcht mir nit, es wirt mir auch ſo grewlich nit zuſton, das mich verwandlen möge, vñ mich anderſt machen, dann ich bin, ich beſchirm ein ſach der warheyt, wann ich ſie hyn vß bring wider meine feinde, ſo will ich Triumphieren, vnd gut leben, würd ich zu tod erſchlagen vō der warheyt wegen, ſo ſein gar vil ding die tröſten, vnd machen mich mütig. Zum erſten, es iſt yeder junger nit über den meyſter, hatt die welt vmb der warheyt willen den meyſter ſelbs durchächt, warumb wolt dann der junger nitt auch verfolgung leyden

4.5. in dem handel die warheyt betreffend? Es iſt ein ſchlechts, ob ich erwürckt würd, aber die warheyt kan nit erlöſt vnnd vnndergetruckt werden, man ſuche an wie man wöll, die Tyrannen mögen mir den leyp tödten, noch thünd ſie mir kein gröſſern ſchaden, ja ſie ſein mir wider jren eygen willen nützlich, dann ſie fürdern mich heym, daß ich vō dem leyb d' ſünde deſter beſſer entlediget würd, vnd der teüffl etwas an mir angehept, würd deſter beſſer gut verbracht. Dar zu ſich ich wol, daß das heylig Euangelium biß her nye hatt mögen mit crafft geprediget werden, on blůtuergieſſung, dann es iſt wider die welt, wider Lucifers Reych.

4.6. Alſo haben die Apoſtlen zületzt allweg jre leer mit jrem blůt beſtot vñ verſigelt, ſie ſein auch frölich abtretten von den Concilien, die wider ſie gehalten worden. Actuū. v. Haben ſich auch gefrewet, daß ſie wirdig geacht ſein vñ des heiligen namen Chriſti vnſers herren ſchmach zů leyden. Warumb aber verwunderſt du dich ab meiner frölicheit? vermeyneſtu daß der gewalt diſer welt guldin ſtuck, hoch hiet, vnd andre weltliche pomp ein Chriſten menſchen ſöllen erſchrecken iñ eynem ſölchen güten gerechtē handel, od' meyneſtu daß die armůt ſo forchtſam ſey, daß ſie den Künigen nit vndter das angeſicht ſehē dürffen, oder wenſt du, ich hab ſo blöde augen, daß ich der Romaniſten gold nit möge anſehē? nit alſo lieber geſell, eyn Chriſtlichs hertz achtet die ding für kleyn, ja fleücht die ding als ſchädlich, vnd leſt ſich benügen, iſt allein reych im glauben

4.7. Chriſti, Wen ſoll der fürchten, der den tod ſelber nit fürchtet, der zůſterben begeret, alleyn daß er ſey bey Chriſto. Item, der da iñ rechtem glauben betracht, daß ein ſeel edler ſey, dañ tauſent welt, der halt alle ding der welt für klein. Nach was eren wolt der ſtellen, der allein gloriert, vnd ſich beriempt iñ dem Creütz Chriſti, der widerwertickeyt diſer zeytt, all für eyn köſtlichen gewiñ hatt. Lieber Heſſe, es werden mich weder ſchwert, noch püchſſen, noch gifft abſchrecken vom weg der warheyt, ich leyd frölich was mir vm̄ des Euangeliums wegē züſteet, vñ warūb aber nit, es lebt noch gott, der die geſcheidigkeyt der welt weyſen verwürfft, vnd zertreñt die anſchleg der hoffhafftigen, damit jre hende mögen nit volbringen, daß ſie angehept haben. Job v.

4.8. **Heſſ.** Weyſtu auch was dir die Romaniſten zůgericht haben, ee vnd du biſt kömen?

Mart. Was haben ſie angericht?

Heſſ. Es iſt dz geſchrey, vnd liegt am tag daß ſie weder gelt noch arbeyt haben geſpart, ob ſie dich gebunden iñ das fewer möchten füren, vnd iſt das geſchrey, vmb des willē ſeyen ettlich vil tauſent Ducaten vß geben, dañ ſie haben niemants vß den geleerten gefunden der ſich mit geld hab laſſen wöllē beſtechen vñ beſtellen, daß er mit dir diſputier oder ſchreib.

---

4 vie bis Ich. mir] *recte:* nihil mihi timeo. 9 Matth. X. 24 Luc. VI. 40 *etc.* 11 erwürgt. 13 wan *ed.* 22 hüte. ein] an *ed.* 28 des] das *l.*

Mart. Warumb? wan bin ich doch nit ſo hoffertig, das ich mich für den S. 9.
geleertiſten des lands achteſt. Es müß ein andre vrſach ſein, daß ſich niemants
gegen mir will anlegen. Nun hett ich doch ein hoffnung, ich würd in dem groſſen
berümpten Reichßtag etwan einen finden, der mich vnderweiſt nit mit ſophiſteren,
ſonder mit der heiligen geſchrifft, ich ſchreib mir ſelbs nit groſſe Triumph, wie
ettlich thůnd in vnnützem fechten weltlicher kunſt, ſonder als ein diemütiger bekenn
ich, daß ich nichs kan, dañ Chriſtum, vñ dannocht den gekreützigetē herren,
wölt gott daß ich jn wol kante, wer were ſäliger dann ich?

Heſſ. Darumb ſagen ſy, es ſey keyner vnder den gelerten geweſen, der ſich S. 10.
wider dich ſetz, daß du die warheit ſagſt, der ſoll billich niemant widerſtrebē.
Alleyn Doctor Eck mit ſeiner faulen rott vnd anhang, von des ſelbē wegen
vnd ander, falſcher, gleiſſender ere, iſt wordē ein verrätter ſeines eygen
vatterlands, vnd zů ein vndertrucker der göttlichen warheit, vnnd verwerfer des
Chriſtlichen glaubens. Wie ſeelloß aber vnnd loſer Chriſt er iſt, ſicht man in
ſeinem ſchreiben, noch vil mer werckē vñ leben. O Juda ich ſchetz dich vil
frümmer, dañ vß deiner verrätterey iſt vns entſprungen all vnſer gnad vnd ſäligkait,
vnnd den weyngarten des Chriſtlichē glaubens den jm der herr Chriſtus
ſelber gebawen, vnd mit ſeynem roſenfarben blůt geweyht vnd geheyliget hatt,
vnderſteen die wilden Beſtien vnd Tyrannen mit groſſer empſiger mühe vnd arbeit
mit wurtzlen vnd allem vmb zůreyſſen. Es ſein zwen gelert man hie, die S. 11.
nit ſchweigē vß mangel der kunſt, ſonder alleyn ye gelerter einer iſt, ye baß er
dich keñt, dein ſchrifft verſtat, vñ ye baß er ſicht daß dein ſchrifft von einem
Chriſtlichen gemüed gat, alleyn die vngelerten die wenig leſen, noch weniger
verſtand ſchreyen wider dich, die keyn rechten verſtandt haben, es wirt jnen aber
leyd werden, daß ſy ſo blindt vnnd neydig ſein geweſen. Aber wañ her kumpt
den Teütſchen die beſtentlicheyt, das vnüberwintlich gemüet? mag man doch mit
gold gewinnen Stött, Schlöſſer, vnd was man will, wie dañ, daß man die gelerten
nit mag mit geld überwindē, daß ſie wider dich fechten. Der geyſt in S. 12.
den Teütſchen ſchmeckt den Romaniſten nit faſt wol, wer alleyn eyner geweſt
der vmb eyn Biſchoffs ſtandt, vmb ein feyſte Probſtey, vmb ein hauffen Ducaten
ſein geleger hett geſchlagen wider dich, ſo hett der Romaniſten ſach ein ſcheyn,
ſo würden ſie ſchreyen. Wir haben recht, der Luther vnrecht, er iſt ein ketzer.
Aber yetz, die weyl auch vnd' deinen abgeſagten feynden keiner iſt, der offentlich
wid' dich fechten will, ſo erſchrecken die Romaniſten. vñ haben kein hoffnūg
mer in jrer ſach, es ſey dañ, daß ſich die geyſtliche Fürſten vñ prelaten laſſen
mit geld beſchmieben, daß ſie die Römiſche Tyranney erhalten, vnd mich gedunckt
eben, ſie haben dar vff ein hoffnung, dañ ich will ſetzen, du habeſt mer S. 13.
biſchoflicher rechter güter ſtuck gethon d' kirchē zů güt, dañ alle biſchof in zwey
hůdert jaren, vnd ſey dein ſach recht, doch iſt ſie den Teütſchen Biſchoffen vnd
Cardinalen gantz widerſpennig, darumb iſt zů beſorgen die ſelben werden mit
argeliſt vñ gelt an allen orten wören, daß dein leer nit vff kum, dañ dein
leer will in dē geyſtlichen ſtand die ordnung zertrennen, ſie will nit leyden,
daß ſo groß mechtig Parnoſen, alſo ſtoltz, übermietig, vnd dannocht vngelerte
haupter in der kirchen jren tyrāniſchen mutwill treyben, vñ die Florentiniſchen
köpff habē das wol gewiſt, darumb haben ſie das Teütſchland voller Cardinäl
gefült, die niemantz kein nutz bringen, dañ es iſt nit darumb geſchehen, daß

---

14 verwirret. 21 hie] puto Friburgi. 24 verſtandt] verſtehen. 25 blindt ed.
38 nit uff vſkum ed. 39 Parnoſen = Barn-Ochſen, boves ad praeſepe.

ſie den glauben beſchirmen, daṅ ſie leſen der heyligen geſchrifft wenig, wolt gott, daß ſie die nit dar zu verachteten.

§. 14. **Mart.** Von was thůnd daṅ ſo vil Cardinäl im Teütſchē land?

Heſſ. Martine du biſt ein ſeltzam man, daß du das nit verſtaſt. Der Biſchoff von Rom hett gefürcht das Teütſch land ſoll von der Copiſtrey zů Rom, Darumb iſt nott daß man vil ſchwengel anhencket, dar in die thür gieng, mit die thür des glaubens, daṅ die Römiſche Endtchriſten ſein der wider, aber die §. 15. thür der Practick iſt zů Rom Conſentſalt, eben als jr vatter der teüfel. Man fürcht die trücken Teütſchen ſollen von dem Römiſchen hoff. Die Cardinäl ſeind helffen, dar mit man die vngezempten heiß der Teütſchen bey Römiſcher gehorſam behalt. Sich Martine meynſtu daß das edel blůt Caroli etwas verſchieff wider den glauben, waṅ der Teütſchen hettin, das ſein die vngelerten Cardinäl nitt alſo vnterwiſch vmbgiengen mit dem vatterland, vnd dem glaubē, Zeyg du mir einen uff jaren, der das newe Teſtament zů einem jar ſo offt überleß, als offt er jagt.

§. 16. **Mart.** Du redeſt den hauptern gar ſpitzlich zů, doch du treybeſt ich meyne ein ſchertz, vnd des darff es bey mir gar nitt, daṅ ich veracht gar keyn ſtandt der Chriſtenheyt, allein wölt gern, was daß Euangeliū ſein freyen fürgang hette für alle menſchliche geſatz, vñ zögen dz Euāgelium nit vff vnzimliche ding, die ſich nit gepürē, ſunſt ſo ſeyen ſie Cardinäl, Biſchoff, Bäbſt, allein daß jr Reych vnd Regiment dem Euāgelio keyn ſchaden thů, das ander will ich alles got benelhē.

§. 17. **Heſſ.** Jch hab recht von ſachen geredt, daṅ ſchemen ſie ſich nit jrer vnwiſſenheyt, beriemen ſie ſich jrer vnkunſt, als weñ kunſt eynem ſöllichen großmechtigen Fürſten ein ſchand were, ſo ſcheme ich mich auch nit des ich geredt hab. Wie wol ich inn ſo vil irſäl menſchlicher geſatz gar nach nit weyß, was doch eyn Biſchoff thůn ſoll. Es iſt yetz ein ſöllichs ding vmb die kirchen, daß man nit weyß, wo mit man ſie beſchirmen ſoll.

§. 18. **Mart.** Wo mit ein Reych gewūnen iſt, damit mag man es auch behalten. Haben die Apoſtel die Chriſtliche kirchen zůſamē bracht mit hellenparten, ſpieſſen, büchſſen, ſo můß man ſie auch mit ſpieſſen behaltē. Aber ſein ſie weyß geweſen wie die ſchlägen, ſchlecht wie die teüble, vnd mit bloſſer gräntlicher warheyt an ſich gezogen die gantze welt on allen argliſt, habē ſie mit ſchlechter warhafftiger red mer geſchafft, daṅ die weyſen der welt mit allen jren künſten, ſo acht ich warlich, man můß abermals vnnſer Reych des glaubens mit ſöllichen §. 19. mitteln bey einander vnzertrent beheb. Darumb welche alleyn weltweyß hie iñ diſer zeyt ſeind, an künigs höffen erzogen, allen alefantz, finantz vnnd beſcheyſſerey gelernet, die ſeind zů geyſtlichem Regimēt des glaubens keyn nütz noch hülff, ſonder mer zů erſtörung der kirchen.

Heſſ. Wie werden daṅ das Cardinäl ſein vnnſers glaubens?

Mart. Da lüg du zů.

Heſſ. Villeicht haben ſie eyn andern glaubē, daṅ wir Chriſten.

Mart. Was werden ſie daṅ glauben?

§. 20. **Heſſ.** Jch merck wol, was das für ein glaub iſt, ſie werdē glaubē iñ dē pfenning, den achten ſie almechtig zů groſſer ſchmach gottes des herzn, dann den pfenning zů überkommen, ſein ſie gar geſchwind vnnd geſchickt, legen dar vff alle jre ſorg, vernunfft, vnd geſchicklicheyt. Daß aber jr glaub da her gang, můß ich an etlichen dingen mercken, nemlich daß ſie on ſondere kunſt der heyligen geſchrifft, on frümbkeyt des lebēs hyn zů dringen wie ſie mögen zů ſöllichen geyſtlichen ſtenden, künden nichs daṅ jagen, bancket halten, mit roten birten, groß vnd heilig vor d' ſchlechtē volck erſcheynen, Da ſchilt mir hairbergens, hangprangens gegen einem ſemlichen Cardinal eins tags, daß er erbietung gegen got dem almechtigen, ſo ja der Pſalter über die gaſſen tregt ein gantz jar.

Mart. Weiſt du Heſſe, Sagſt du des Bapſts Pitſchafft hab ſeer an ſeiner ſach verzweyflet?

Heſſ. Ja ich ſags, daß ſie haben verhofft, du werdeſt vil anders reden zů Worms, dann zů Wittenberg, es iſt ein gemeines ſprüch wort. Ein hundt off ſeinem miſten iſt allzeyt freydiger, alſo ſein wir vndern frömbden verzagt, forchtſam, kleynmütig, vnd off vnſer miſten ſeyen wir gar freydig. Es ſolte ſöllich groſſe herren ein Giganten erſchreckē. Darumb hofften die Romaniſten, ſo bald Martinus Luther ſöllichen groſſen herren vnder die augen ſton würdt, zůhandt würd jm das hertz empfallen, es würdē jn die Juriſten mit geſchmierbten worten überreden, daß er alle ding widerrüeffte, den Bapſt wider zůſatzte inn ſeynen thron, er würde wider erwecken das verbreñt Decret, den mucht marckt des ablas leben, dem Entchriſt anhangen. So nun du das alles nit haſt thon, biſt ſöllicher gemeiten, daß die Romaniſten deine eygne freunde dir vertrawet habē, ſo ſein die freunde des Euangeliums erſchrocken, vnd haben gefürcht, du werdeſt mit ſöllicher beſtantheyt noch ein mal ſo vil anſehens überkōmen vñ glaubēs bey yederman, dañ vor. O ſechſtu, wie der Aleander die zen zůſamen beyſt, dann alle ſein ſyñ ſtanden dar off, ob er das Teütſch land möcht vnder dem Römiſchen joch gefangen behalten.

Mart. Thünd dañ vnſere Biſchoff dem Aleandro kein widerſtādt, wo dem alſo iſt, ſo gat zůgrund alle freyheit vnſers lands, vnd werden die Biſchoff an Römiſchen hoff gepunden, ſie ſölten ſelbs vor diſem übel ſein, vnd Keyſer Carolum anrüeffen, daß er ſie handthapte, daß ſie des Römiſchen hoffs ſchinderey vertragen werē, vñ wañ ſie die liebe jres eygen vatterlands nit dar zů triebt, ſölt ſie doch eygner nutz treyben, da mit ſie von Annaten, mentien, vnd ſemlicher kauffmanſchatz erlöſet würdē, dar zů würden ja helffen Stött, landt, vnnd leüt.

Heſſ. O wie biſtu ein ſo ſchlechter geſell, iñ ſemlichen ſinantzen, wañ die Biſchoff vor dem Carolo ſchwigen, vnd ſich der ſach gar nit annemen, auch mit den Reychſtägen nichs zů ſchaffen hetten, vnd ſich iñ alle weltliche hendel vermiſchten, die warheit keme dannocht dürch die frommen weltlichen Fürſten wol her für, Darumb ſein ſie alleyn eyn hindernuß eins gemeynen nutzes gātz Teütſcher Natiō, vñ helffen, ratē vñ fürdern Römiſche büberey vnd als ich acht, ſo fürchten ſie jres reychs, daß ſie Regnieren gar iñ groſſer rü, die blindē ſierer im Teütſchē land dürch den Bapſt zů Rom. Welcher den bapſt recht ſchmeichlen kañ, der überkūpt Biſchthumb, Pröbſten, Pfrūnd nach dem beſten. Wie möchten dañ die diemütigen Creaturen von ſölichem girtigen Römiſchen ſchöpffer ab wenchen vnd von jm fallen, ſie wöllen vil lieber etlich ſum gelts gen Rom ſchicken, dañ vmb jre Epiſcopat kommen, vnd hungerich werden, das dañ geſchech, ſo baldt des Bapſts Regimēt zůhauffen viel. Söllich Biſchoff ſein als ſtarcke ketten, da mit die Teütſchen des Römiſchen Prelaten gefangne bleyben.

Mart. Heſſe du beyſſeſt vmb dich, vñ ſchoneſt der groſſen herrē gar wenig, lůg daß du keyn ſchlaffenden hund erwecheſt.

Heſſ. Vnſere zarten oren habē der geſchmierbten wort vnd der ſchmeychlerey alſo gewonet, daß vns yetz die warheit ein übels reden genañt werden mūß. Aber es iſt ein gemeins ſprichwort der Walhen wider die Teütſchē. Todiſche inebriago[1] Du trunckner Teütſcher. Darüb iſt es kein wunder, ob ich ſchon die warheyt ſag, wie wol man ſie nit gern höret. Es ſein dreyerley leüt dar von man die warheit höret. Narren, kinder, vñ truncken leüt.

§. 28. **Mart.** Wañ wir etwa vor vil jaren vō den Italieren truncken ſein genañt
worden, da wir dannocht vff jr Römiſch Decret vil hielten, vnd gehorſame ſün
waren, was werdē ſie vns yetz für ein namen ſchöpffen, ſo wir jren mütwillen
vnd Tyranney nit mer für güt haben wöllen, vnd jnen dar zü alle jre büber-
§. 29. ren vffſchreyben, vßrieffen, vnd an tag bringen jr vntrewe vnd vnglaubē. Es
iſt doch nichs zü Rom iñ keynem winckel der Copiſterey ſo verborgen wer, eyn
alte weyb im Teütſchen lande kans. Keyn Regel der Cantzley ſo meyſterlich vff
dz gelt gericht, eyn pawer hinderm pflüge weiß ſie, keyn ſöllicher ſeltzamer
cōtract mit den pfründē, keyn permutation ſo verborgen, die trunckne Teütſchen
kōnenn ſie, vnd alſo wirt die nutzlich finantz der Curtiſanen mit einer andern
Teütſchen finantz überliſtet, wañ die Curtiſanen kommen vnd ſollen die pfründen
an mit Bullen, ſo greiffen ſie die Teütſchen mit haken vnd kolben.

§. 30. **Heſſ.** Es iſt etlich monat vergāgen yetz, wolt ein Curtiſan ein pfründ iñ vnſern landen anfallen, trōweten jm vnnſere Teütſchen, er müßt den Wein vß trincken oder abſtan. Do aber der Curtiſan das hört, wie dürſtig er vor was, dürſtet jn doch nō ſtanden nit mer. Des ſelben mals kam einer vō Rom vmbhenckt mit Reſeruation, beſchenſſeren, vnnd brieffen, wie ein Jacobs brüder mit muſchlen, wolt pfrundē anfallen, keyne beſitzen, alſo wurffen jn die Teütſchen inn ein tieffen thurn mit ſeinen Bullen, lieſſen jn nit her vß, biß er verhieß, er wölt mit ſeinen Bullen niemands anfallen, er wölte dañ ſelbs vff der pfründ bleyben.

§. 31. **Mart.** Das ſein vngehorſam leüt dem Römiſchen herren.

Heſſ. Sie verwundern ſich, wie es zügang, daß die Teütſchen inn jrer trunckenheit dannocht alſo geſcheyd mögen ſein. Nun wir wöllen wider ad propoſitū. Warumb verachteſtu die Concilia, das haben (als ich vernim̃) die Fürſten nitt gern, dann wann das Coſtnetzer Concilium ſölt veracht werden, ſo würden nit alleyn veracht die gelerten die da geſeſſen ſein, ſonder auch der Fürſten vorfarend, das würd dir ein widerwillen gegen den Fürſten bringen, ſie möchtē villeycht baß erleyden, daß man die Concilia alle verachtet, dañ daß man ſprech, jre vorfaren hetten iñ erwerlichē wegen geirret. Ich hör die Römaniſchen habē eben die puncten hoch auff butzet, ob ſie die Fürſten möchten wider dich hitzigē machen.

§. 32. **Mart.** Du redeſt gleych dar von, als wañ die ſach yndert den Fürſten zü
ſchmach reychte, wañ das Coſtnetzer Cōcilium geirret hette. Ich will nit glau-
ben daß der Fürſten vorfarend ſo vnbedacht ſeyen geweſen, daß ſie als für recht
vnnd war gehalten haben, was drey oder vier Prediger münch im winckel vß
neyd beſchloſſen haben. Es volgt auch vß meynem ſchreyben nit daß das Conci-
lium iñ allen dingen hab geirrt, wañ ich probier, daß es iñ etlichē dingen ge-
irret hat. Es iſt ein groß ding, daß niemand will recht bedencken, daß es billich
§. 33. alſo ſölt zügeen. Man ſolt alle geſatz, alle ding vrteylen nach der Regel der
heyligen geſchrifft, nach dem Euangelio, das ſolt billich ſein ein regel vns Chri-
ſten menſchen, nach welcher wir alle andre ding rechtfertigten, dañ die geſchrifft
iſt von dem heyligen geyſt yngeben, er hatt die feder gefiert, darumb ſoll die
heylige geſchrifft ein exēplar, grundt, vnd fundament ſein aller andern ſchrifft,
vnd ſoll keynem Concilien vertragen werden, daß es wider die geſchrifft etwas

---

[1] inebriato sive ubriaco.

fürnem, die geſchrifft ſoll von ſich, vngehandelt, vnuerwert bleyben, über Künig, Keyſer, Bapſt, Concilium, über alle welt ſoll ſie ſein, daz keyn engel der anderen welt leren daz die geſchrifft, er ſoll nit gehört werdē.

Heſſ. Ich acht glench wol daß im Coſtentzer Concilio die Fürſten beſſer vnd redlicher haben beſchloſſen, dañ die Thomiſten.

Mart. Vileicht ein anders.

Heſſ. Was haſtu aber mit dem Murnar zů handlen?

Mart. Nichs.

Heſſ. Warumb ſein dañ biechle verhanden des Murnars wider dich?

Mart. Das vnſchuldig papyrer tregt vnnütz geſchwetz hyneynen on wiſſen.

Heſſ. Er hat mit diſem biechle wider dich alle ſchand verbringen wöllen, die er zů Baſel vnglegt hatt.

Mart. Was ſchand iſt jm zů Baſel zů geſtanden?

Heſſ. Der Murnar iſt eyn Gaudentz, armer Barfüſſer münch, Franciſcer ordens, ſein gelüb ſeyd will, daß eyner nit gemeynſchafft hab, mit weltlichen dingen nit handlen. Aber hör lieber Martine eyn frenelichs ſtuck von meinem lieben Murnarr. Er iſt ein Doctor der heyligen geſchrifft, aber er hat noch nit gnůg wirdikeyt nach ſeinem ſyñ, vñ gedacht jm wie er [illegible] möcht werden, auch dar zů Doctor inn beyden Rechten, dann er hatt das Inſtitut verteütſcht, vnd halt ſich ſelber für ein groſſen hochberiempte Juriſten, wie wol jm niemants glaubt, Nun er wolt zů Baſel Doctor iñ beyden Rechten f. 27. werden, vnd da mit er ein herlichen pomp vnd geprang haben möcht, hatt er die Stattpfeyffer võ Straßburg mit jm gen Baſel pracht, hat wöllen mit groſſem pracht herumb reytten, daß jn ſein Fräciſcus nit mer kent hett, dañ er wolt ein geſchell vnd geplerr haben angefangen, daß die gantz Statt zů were geloffen, vnd hett den ſchonen Triumph des armen bettelmünchs geſehen. Aber ſein anſchlag felet jm, vnd müſt on geſchrey vnnd pomp als einem münch zůgehört Doctor werden, vnd ging dennoch mit müehe für ſich. Sunſt waren zwen Doctorandi zů Baſel, gelerte geſellen, die prauchten die pfeyffer von Straßburg zů jrem Doctorat, aber der Murnarr müſt ſeiner pfeyffer geraten.

Mart. Der Murnarr hatt ſeinen kampff mit mir nitt faſt glüchlich ange- f. 28 fangen, darumb iſt er der heyligen geſchrifft gar lär, hol, vnd vnuerfaſſet vff den plan kommen, gantz freuenlich hatt ſich mit menſchlichem geſatzt vnd langem brauch wöllen wören.

Heſſ. Was wölt jr ſunſt für waffen bringen, er iſt geſchickter mit dem lotterholtz rheymen zů ſprechen, dañ võ hohen dingen der geſchrifft zůſchreiben, beſich was er für Theologiſche biecher hab laſſen vß gan ſein lebtag, er vermeynet er reyt vff ſeiner gauchmatten. Aber noch eyns wundert mich ſeer übel f. 29 Der Römiſch Biſchoff ein frommer man, den etlich den Endt-Chriſt nennen, meynet er ſey an dem ort, daß er über alle biſchoff ſey der welt, vnd eintweders weyß er nit die Regel eynes rechtē Biſchoffs, wie ſie Paulus ſchreybt, oder er wills mütwilliklich nit wiſſen, wils er nit wiſſen, das iſt eyn eytele bieberey, weyß er es nit vß vngelerter weyß, das iſt ein vnerleydenliche vnwiſſenheyt. Sie f. 30 ſagen da er deine artickel hab verdampt, da hab er kein geſchrifft praucht, ſonder alleyn ſein ſcriniū pectoris, vnnd will doch Paulus haben, daß ein Biſchoff feſt halt vff ein glaubhafftige red, nach rechter gegründter kunſt, da mit er möge dürch warhafftige rechte kunſt vnd rechtuertige leer die leüt ermanen, vñ die

---

19-20 Inſtitut] Die juſtinianiſchen Inſtitutionen. Baſel 1519. 4°. 55 jr *sic ed. lege* er 58 gauchmatten] Narrenwieſe. Bekannte Schrift Murners, ſ. S. 623

hertzen überwinden. Aber wie vor angezeigt ist, er überwindt niemants mit rechter
vñ ewangelischer leer, sonder mit Endtchristischen Bullen. Er ist nit mechtig zu
ermanen yemants, sonder zu erwürgen die gerechten. Das muß man mercken vß
den Botschafften, die er in dz Teütsch land schicket, vñ vß den Prothonotarien,
dañ die selben verkünden vns nit frid, wie Christus vnd die Apostlen, sonder
§. 11. todtschlege. Hastu nit des Ecken Epistel gelesen, an Carolum gesant?

Mart. Ich hon nit gelesen, doch zweyfel ich nit sie sey Christenlich, vñ schmeck nach eine Apostlischen hertzen.

Hess. Ja freylich nach eine falschē apostlischē hertzen, ich verstand dañ nichs.

Mart. Ich kañ nitt baldt glauben, daß Eck etwas ansach wider den glauben.

Hess. Glaub dem, der das hatt gesehen. Vor etlichen tagen hab ich ge-
sehen ein Sendbrieff, ist dem Ecken gantz gleych, in dysem ermanet der frumm
§. 12. Christen man dē Carolum in allweg daß man doch tödtē söll vnuerhört. O du
milte Theologisch hertz, bistu so gotzförchtig zu Rom wordē. Lieber Eck, die
weyl du mit schrifft nit magst überwindē, so wilt du mit dem schwert dar an.

Mart. Preyß du.

Hess. Er gemanet mich treüfflich, Copistisch Römisch, dañ zu Rom er-
§. 13. tedt man ein menschē ring, als ein fliegen. Noch als ich hör, so ist der Alean-
der, den man ein Juden nent, wayt über den Ecken, mit söllicher schönen chri-
stenlicher liebe zu ermörden die leüt, dañ der gut Grecinus Aleander stößet
dir nit alleyn vff leyb vnd leben, sonder auch tröwet er wunden vnnd waffen
allen predigern durch das Teütsch land, die da Christum reyn predigen, vnd nit den
Römischen Endtchrist.

§. 14. **Mart.** Wañ her weystu das?

Hess. Ich weyß daß Aleander vor etlichē tagen hie greüßlich ding tröwet hat Vrbano Regio dem prediger zu Augspurg im hohen Gestifft.

Mart. Warumb?

Hess. Von der Euangelischen warheyt wegen, welche er in der Christlichen statt Augspurg trewlich (niemāts angesehē) leret, vñ Marinus Caracciolus hülfft dem Aleandro zu seiner vnsynnigen weyß.

§. 15. **Mart.** Wirt aber Vrbanus Regius hynfüro schweygen, hatt jn Aleander erschrecht?

Hess. Neyn, er wirt ye lenger ye mer das Euangelium predigen, vnnd nach der ermanung Esaie als ein hörhorn schreyen, dem volck sein sünd eröffnen.

§. 16. **Mart.** Warlich Aleander vñ Caracciolus sein trutzlich leüt, vor vß den
Curtisanen vnnd vngelerten Priestern, die an dem Römischen hoff hunger leyden.
Der Eck hett sich auch vnderstanden, wie ich zu Straßburg gehört hab, den
Vrbanū Regium mit seynen Römischen londerklöpffen zu erschröcken, doch hatt
sich Regius nitt lassen bewegen, also bin ich fro, daß Christus in den hertzen
der menschen wächset durch rechte predigen in der Keyserlichen statt zu Augspurg.
§. 17. Sie werden auch sich vom Euangelio vnd der Bibel nit treyben lassen, man sag
jn was mā wöll, ob man schon dē leyp erschlecht, doch lebt die seel, dar innen
die Euangelisch leer mit ewigen buchstaben vngeschriben bleybt. Sie halten sich
der wort Luce am .xij. da stat also geschribē. Ich sag euch meinen freünden,
erschreckē nit für den die euch den leyp ertödtē, sunst mögen sie euch nichs
thun. Aber ich will euch zeygen wen jr förchten söllen. Jr söllen förchten
den, wañ er euch hat erwürgt, daß er noch weyter gewalt hat, euch in die
hellen zu werffen. Eyn yegklicher der mich bekeñt, vnnd sich mein nit verleüg-
net vor den menschen, der sun des menschen wirt jn auch bekennen vor den
Englen gottes, darumb ist Augspurg bestanthaffter im glauben, dañ daß sie Chri-

ſtum verlangen vñ den Aleandern wegen. Nun hör lieber Martine, was ſchöner wort Aleander geredt hab, die einer Apoſtoliſchen Bottſchafft wol gezimen.

Mart. Was wort hatt er geredt?

Heſſ. Sie ſagen Aleander hab geredt hie zu Worms Wöllen die Teütſchen dem Römiſchen Stůl nit vnderworffen vnd gehorſam ſein, wir wöllen jn wol ein ſpil zů Rom zů richten, daß ſie in jrem eygen blůt müſſen ertrincken vnd verderben.

Mart. Chriſtus vñ ſeine jünger haben vns den fryd verkündt.

Heſſ. Darumb wenn die Bäpſtiſche botten blůtvergieſſen wöllen verkündē, eſſeyn darumb, daß wir jnen jr vnchriſtlich Regiment nit wöllen geſtatten, ſo ſöllen ſie von vns nit geacht werden botten des ſanfftmütigen Chriſti, ſonder des wietendē teüffels, die ſöllen auch harfüro ob gott will nit mer vnder dem namen Chriſti alſo vil mutwillens treyben, vñ das fleyſch Chriſti der maſſen eſſen, vnd bey der naſen vmb fieren, ſchinden vnd ſchaben. Was der Papſt jtzder für ein namen haben ſoll, ſehen ander leüt. Petrus hatt vor zeitten mit eynem lamen hinckendē menſchen, der das almůſen begeret, alſo geredt. Ich hab weder gold noch ſilber, was ich aber hab, mitteyl ich dir, vnnd hat jn in dē namen Chriſti geſund gemacht. Aber yetz der ſich berümpt ein ſtul erben Petri, redt vil andre ding. Wort vnd werck Petri reymen ſich zůſamen wie der teüffel vnnd ein engel. Er hatt yetz ſo vil goldts, daß er mag künig ſetzen, vnd das Chriſtlich blůt von des zeytliche gůts wegē vnbarmhertziglicher dan nie kein Heyd, on redliche vrſach vergieſſen. Er vermag ſo vil, daß er mag etliwan groſſen herren die hend ſchmirben vñ ſie corrumpieren, daß ſie vff ſeiner ſeytten ſeyen, das iſt warlich ein rechts Endtchriſtiſch ſtuck. Aber noch eyns het ich ſchier vergeſſen. Die Romaniſten haben ein gefunden vnder den gelerten, haben jn wöllen beſtellen, daß er die warheyt weder dich anfechtet.

Mart. Ich glaub kaum daß etwar ſo vnuerſchämpt ſey, ſich ſemlichs vnderſtandt, wo aber einer wer, der aller wyſt, ja ein ſawhirt der mich mit rechtverſtandner geſchrifft überwinden möcht, ich wölt jm fleyſſlichen danck ſagen in ewickeyt, dañ ich leyd yetz biß inn das vierd jar groſſe verfolgung, vß liebe der göttlichen warheyt.

Heſſ. Kenneſtu eyn Schůlmeyſter von Nüremberg, kañ die Grammatica vñ Muſica gar ſeüberlich?

Mart. Wie nennet man jn?

Heſſ. Cocleum, er iſt etwa ein vnwirdiger Dechant, ich glaub zu Franckenfurt am Meyn zů S. Bartholmeß.

Mart. Got hab lob, daß ich nit hinweg můß mit hengender ſach, daß doch etwar mich lernen will. Aber mann ſchafft mit der Muſica nichs in dem ſcherts, ich beger ſchrifft, Sing Cocleus wie wol er wöll, er můß mir die proportz vff dem Bibliſchen Monochord treffen, ich laß mich mit keinem geſang benügen.

Heſſ. Wañ du dañ die Grāmatich vnd Muſich zů hilff nit habē wilt, weyß ich im Cocleo nit vil meyſterlicher ſtuck die jm den ſyg gewinnen, vñ mich nimpt wūder, was jn ſo keck mach, ſölliche ding zů vnderſteen, er iſt warlich nit dˀ man, der mit der heyligen geſchrifft dich ſölt überwinden, es iſt jm die ſach zů grande, es kante jn ſunſt niemants, wañ er ſich eyns ſöllichen ſtucks nit vnderſtanden hett, er thůt eben wie ein böſer erloſer bůb bey den Epheſiern, der kund nit gewiſſen, wie er jm thet, daß man im gantzen land vō jm ſagte, vnd verbrennet den aller ſchönſten köſtlichen Tempel Epheſi, der Göttin Diane, da er jm kund keynen groſſen namen mit Thugenden machē, da wolt er jm

---

11 wietende *ed.* 16 hinckende *ed.* 64 grande] ſernig? oder grande? 65 erlöſer *ed.*

ſelber ein gelehrten machen, wie er mocht, alſo were niemands, der den newẽ Theologũ kante, der erſt her für kerucht vß dem ſchulſtaub, weñ er ſich nit het §. 55. vnderſtanden einer ſach, die jm vnmüglich wär, er hett jm gedacht, es gee wie es wöll, ſo wirt man ſagen, der Cocleus iſt ein friſcher geſell, er hett mit dē Luther dürffen diſputieren, doch iſt er vff dẽ ſinandz gelegen, da ſöllt man dz geleyd vff ſagen, dañ hett du es am halß gehabt, vñ ſo hett der hungeriſch Decant geſchnapt nach dẽ Römiſchẽ Ducatẽ. Er hatt ſölliches ſtuck auch vor erzeugt D. Ecken zů Bononien, dem er doch mit kunſt nit macht die ſchůch vff löſen, es §. 56. iſt nun vil gelehrten, vnnd wenig wolten. Es iſt vor handen eyn herlicher Graſe, der Official von Trier, der hatt etliche tag im Paulo geleſen, vnnd überredt ſich ſelber, er ſey ein Theologus, der wiel ſich auch etwas vnderſtan, vñ iſt nichs, dañ ein bloſſer Juriſt, wie wol er ein ſtoltzer Dominus iſt, doch er iſt ein grobe ſchaff, vñ verrätt ſein ſelbs vnwiſſenheit der arm elẽd Juriſt, er wirt mit dir §. 57. auch handlen, wie der Wolff mit dem ſchaff, der wolff tranck oben am fluß, das ſchäfflin weyt vnden, noch ſprach der wolff, du macheſt mir das waſſer trüeb. Das ſchaff ſprach. Wie mag das geſein, nun rynt doch das waſſer von dir zů mir? vñ in ſumma dz war der beſcheid, es rynñ dz waſſer wie es wöll, ich werd dich freſſen. Alſo wirdt der grob Official auch handlen mit dir. Luther du haſt geret, ſo du dañ ſagſt, das wiß gar nit, ich beger mã ſoll mich weyſen, hab ich doch die ſchrifft vor mir. Der Official wirt ſprechen. Nun wolan Luther, du wirſt es reuocieren. So dañ du dich wirſt erbietten zů der ſchrifft, ſo wirt doch zůletſt das ſein beſcheyd ſein. Luther ſchrifft hyn, ſchrifft her, reuocier, du habſt §. 58. recht oder nit, du höreſt wol was ich will gehabt haben. Da biß keck lieber Martine, laß dich den groben tyranniſchen Ecken nit erſchrecken, er heiſt auch Eck, hatt dich dañ der teüffel mit den Ecken allen beſchiſſen.

Mart. Wolan, es ſey Cocleus oder Eckus, ich flieh den kampff nit, doch ſie ſöllen Theologiſchen wepen vor jn haben.

§. 59. **Heſſ.** Lieber Martine, es iſt ein vngleychs par du vnnd der Cocleus, laß den Cocleum noch etwa lang mit dem Murnario diſputieren, oder mit dem Hochſtrato, dann vß den rechtgelerten hatt noch niemands ſich vnderſtanden dein ſach an zůfechten ſie haben wol willen dein ſach zů beſchirmẽ. Wie wol ein vngelerter Decretiſt im Schwaben land vor etlichen monaten ſich einer lügen nit beſchömet hat.

§. 60. **Mart.** Was hat er gelogen?

Heſſ. Er iſt bey eynem geſellen geweſen, ſein faſt gleych gelert vff die Götiſche manier, hat er geredt, es hab ſich noch keiner vß den rechtgelerten angenömen des Luthers ſach zů beſchirmẽ, alleyn Poeten haben für jn geſchriben.

Mart. Wer ſeind die Poeten?

§. 61. **Heſſ.** Der vngelert Decretiſt, neñt villeycht die Poeten, die im Latein vnd Kriechiſcher ſprach geſchickt ſein, als zů vnſern zeytten jrer vil ſein treflich gelert, die künden was man künden ſoll in ſprachen vnd anders, als Eraſmus Roterdamus, Philippus Melanchthon, Humelbergius, Oecolampadius, Remanus, Regius, Sapidus, Hutteuus, Eugentinus, vnd newlich meer. Aber der vnbehoblet ſchreyer neñt ſie Poeten in ſchmach weyß, gleych als ob ſie nichs künden, dañ verß machen, vnd brieff ſchreyben. Aber ſich ſelber hat er hoch vnd groß, vermeynet, er ſey ein Juriſt, vnnd zum teyl ein Theologiſt, kañ beydes nit vil übrigs.

---

42 Remanus] *sic ed. pro* Renanus. 43 Eugentinus *ed.* Engelbrecht von Engen.

Mart. Ich frag nit vil darnach, ob ſich von meynet wegen etwar verlegt oder nit, verhofft Chr̃s verlaß mein ſach nit. Aber mich verdrüſſt vff den Doctor vñ den ſendbrieffen des Bapſts, das zů deym beſondere kunſt iſt, daß er treflich gelert ſeyn̄ meiner ſoll alle verachten, die weyl er doch zů rechter kunſt den abgemalten nit möcht zůtrincken bieten.

Neff. Möchteſtu ja Latein reden oder ſchreiben, du würdeſt ſchon ding leſen, wunder ſich, er dürfft ſich nit ſehen laſſen mit einer linnen zůſchrybē den gelertē. Seiner kunſt halbē kennen ja die alten weyber am Liewtmarck baß, dañ gelert leüt. Der Eck iſt auch jn ſölchem irſal, vermeynet es ſey niemants kein Theologus dañ er, vñ veracht die gelerten leüt, vnd will nit weſſen vff den heütigen tag, was die recht ſchrifft ſey, will vil bawen vff menſchē geſetz, vff Scotū, Eckē, Thomē, vñ vff die münch. Es hatt Eraſmus wol ein büchle gemacht, Compendiū Theologie, dz wer rechter warer Theologen jn im hatt, dañ alle büecher Eccij die er hat zůſamē geſudlet. Er iſt zů Venedig vñ den Libereyen vmb geſtreyfft, ob er etwa alte Concilien hett gefunden, hat etliche vngegründe ſeltzamß alle zůſamen geklaubt, das iſt macht aber mere ein geſpött, ich weyß daß ein böſer ratt dem ratgeber offt am ſchedlichſten iſt, dañ ich halte das für, man werde dem Ecken keine .v. hundert Ducaten mer vō Rom ſchicken, dañ er hatt Rom jn das ſpil ſatt gemacht, mit ſeiner Entchriſtlichē Bullen. Ich trawe jm zu, weñ Gott vff erdtrich noch were, er neme gelt vñ verriet jn. O Juda werſt du nur nit verzweyffelt, deiner ſach were baß zu helffen geweſt. Er iſt ein vrſach, daß die gelertē vff dz Bapſthūb andre Römiſche ding ſich bedacht, vñ allerley beſcheyßereyen gefundē habē, dar vm d' Bapſt in diſes geſchrey kōmen iſt. Der Römer ſach iſt nit nit ſo redlich, daß ſie vil diſputierēs mögē erleydē, od' ſich am hellen tag laſſen ſehē, es ſtat vff eine ſandtboden, ſie wöllē dē bapſt ein zeytlichs Regiment, ein reych vnd gewalt machen, der jn d' geſchrifft nit gegründt iſt, will er Vicarius Chriſti ſein, ſoll er billich nit reych ſein, vñ kein künnichlichen pracht fieren. Chr̃us hat mit worten vñ werckē die gröſt armut gelert, er hat durch den Propheten ſein armůt weyßgeſagt. Ich bin arm, vñ jn arbeit vō jugent vff erzogen. Itē, er iſt vmb vnſert willen arm geweſen. ij. Corinth. viij. Er iſt vmb vnſert willen arm wordē. Itē, von armen leütten geborē. Lu. ij. Jr werdē dz kindle finden jn einer krippen, hatt alle zeychen der armut erzeygt. Itē, ſein bewonūg vnder der welt, hatt armůt gehalten. Matth. viij. Die füchß habē hölin vñ grüble da ſie wonen, die fögel habē neſter, aber der ſun des menſchen hatt nichs da er ſein haupt hyn neyge. Itē, jn armůt bloß iſt er am Creütz gehangen. Tren. iij. Gedenck meiner armut. Itē, er hat arm leüt zů jungern erwelet, die habē dannocht jr armůt dar zu verlaſſen. Matth. xix. Nim war, wir habē alle ding verlaſſen, ſein dir nachgefolgt. Itē er hatt gewölt daß wir arm ſeyen. Matth. xix. Wiltu volkōmen ſein, verkauff dein hab, volg mir nach. Lu. xiiij. Der ſich nit verzeycht alle ſeiner hab, mag nit mein junger ſein. Itē, er verheyſſet den armē dz reych d' hymel. Mat. 5. Sälig ſein die armē wañ jr iſt d' himel, vñ d' gleich iſt die ſchrifft voll, noch wöllē ſie vns mit offnen augen blendē, wir ſöllen glaubē jr ſach ſey rechtuertig, vñ reimet ſich doch dz Bapſtthumb mit den ſyttē eben zu Chriſti vñ der Apoſteln leer vñ lebē wie hymel vñ hell, es möcht noch einer ſagen, er wer der Endtchriſt, die weil ſich ſein thun vnd laſſen jn vil dingen gar nit zu Chriſtlichem lebē vñ weyß reymē will. Wolan ſchweygen ſie nit zu Rom, vñ wöllē vns weyter mit

---

19 Endtchriſtliche *ed.* 35 dem menſchen *ed.*

mēſchlichem geiſtz überladē, man müß ja ein ſewren tranck züſchenckē, es ſteckt noch etwas dahindē, wañ ichs ſagte, ſo würd man ſie erſt kenen.

Mart. Sie werdē ſich ſelber wie der ſpatz mit irem muramlen verraten. f. 70. Heſſe es wirt bald vm. iiij. vr, ſo bin ich berieft für die verſamlung der Herren diſer welt, Gott wöll die ſach regiern, yetz müß ich hyngan lieber Heſs, ein ander mal wöllen wir von den ſachen weyter reden.

Heſſ. Gehab dich wol, biß keck, laß dich von deinem Chriſtlichen fürnemen nit abſchreckē, Chriſtus wirt dich nit verlaſſen, aber die weyl ich yetz mal nitt mer zü dir kömen kañ, ich müß morgen eylens gen Freyburg reytten inn das Brißgow, ſo bitt ich dich zü letzt, nim ein güttē rat võ mir an.

f. 71. **Mart.** Was rateſtu dañ mir?

Heſſ. Wañ du dein geſchefft haſt vßgericht, vnd dich vff den weg macheſt, lieber hab dich ſelbs in gütter hüt, dañ die vff dich lauren, ſchlaffen warlich nit.

Mart. Wer wölt vff mich lauren? wañ mañ mich ſchon jar vñ tag klemert vñ peynigt, ſchreckt doch niemants kein heller võ mir.

f. 72. **Heſſ.** Man lauret nit vff dein ſeckel, ſonder vff dein leyp vñ leben.

Mart. Wer ſein die ſelben?

Heſſ. Sie heyſſen Papiſten, meyneſtu nit, der Bapſt fyndt vil böſer buben, die gelt nemē, vñ dich ermördē? Was iſt aber dz lieber Martine für ein ſchöns ſtuck von dē Vicari Chriſti, oder ſeiner Botſchafft, daß ſie jren ſchäflein heymlich den tod zü richtē? O was mördiſcher weyß iſt dz võ den groſſen hyrten, wer mit ſöllicher frümbkeyt vmb gat, ſölt nit Chriſti, ſond' des Teüffels Vicari ſein inn der hell, dar zü hiet dich vor den Craſſis.

f. 73. **Mart.** Ich hab nun vil võ einem Craſſo gehört, der iſt am Perſiſchin gold erwürgt. Sein dañ noch mer Craſſi vff erdē?

Heſſ. Ja lieber Martine, es ſein noch ſemliche geſellen, die ſehen dich lieber tod, dañ lebendig, darumb hiet dich wol.

Mart. Wolan inn gottes namē lieber Heſſe, es iſt keyn groß ding ein armen münch ertödten, aber alles gold vñ ſilber der Craſſorũ, alle biderey vnd finantz der Romanorũ, alle ſchwert der mörder, vermögen dannocht ſo vil nit, daß ſie das Euangeliũ vndter trucken, vnd ich hab inn dē jungen volck des Teütſchen lands ſo vil gearbeyt mit ſchreybē vñ leeren zü Wittenberg, ſo vil hab ich inn ſie gebracht, es haben die leyen ſo vil vß fleyſſigem leſen begriffen, daß man ſich nit wirt lyderlich võ der ſchrifft laſſen treyben, vñ wañ den Papiſten der f. 74. geltſüchtig bauch ſölt zerſpringen. Darumb wañ ich ſchon würd ermördet, ſo werden vnzalberlich vil andere ſein an meiner ſtat frümer, redlicher, gelerter geſellē, vñ frum verſtändig gerecht leyen, die werdē die rechte heylig geſchrifft, die Chriſtlichē freyheit beſchirmē, vñ menſchlich, vnordēlich, ſchädlich geſatz, vñ die f. 75. Römiſche tyrãney ab dē rucken ſchütten. Chrs der wöll vns allē gebē ein ſtettē glaubē, ſein liebe, damit wir vß keyner mēſchlichē forcht erſchreckē vñ überwundē werden, daß wir vnuerzagt mit dē hertzē vñ werckē Chrm bekennē vñ durch vffenthalt d' hoffnũg gedultiklich leydē wz vns vm d' warheit willen zü ſteet.

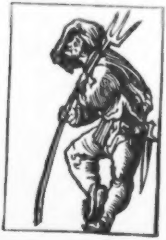
Heſſ. Das wöll got. Behiet dich got lieber martine.

Mart. Behiet dich gott auch lieber Heſſe, vñ gedenck meiner inn deinem gepett gegen gott.

---

[5] ſach ſach *ed.* [16] den leyp *ed.* [33] fleuſſigem *ed.* [40] wir *ed.*

Karſthans.



Vorwort.

Der Verfaßer des Karſthans iſt noch immer unermittelt; ſelbſt die Druckorte der häufigen alten Ausgaben, deren Zahl die der mir vorliegenden wahrſcheinlich überſteigt, werden uns nicht genannt. Daß aber Süddeutſchland, wahrſcheinlich Straßburg, die Heimat der Schrift ſei, tritt uns aus ihr ſelbſt, ihrem Namen und ihrem Dialekte deutlich genug entgegen. Noch deutlicher freilich, daß Hutten ſie nicht verfaßt habe: von dem was dieſen zu Anfang des Jahres 1521., der Abfaßungszeit dieſes Karſthans, bewegte, berührt unſer lutherfreundlicher [illegible] nichts als eben das damals [illegible] Intereſſe für Luther gegen Rom, welches ſich hier in der Form einer derben ſchlichtverſtändigen Antikritik gegen eine antilutheriſche Schrift Murners kund giebt. Und nicht bloß der Inhalt, auch die Form der Darſtellung, deren eben ſo ruſtikes als ſtark 'theologiſches Geſchmäckchen', und deren Mangel an innerer Gluth und humaniſtiſcher Durchbildung zeugen gegen Huttens Urheberſchaft, welche nur die kampfesfreudige Unkritik des ſechzehnten und die gottſelige der folgenden Jahrhunderte annehmen konnte. Daß Murner ſelbſt ſie angenommen habe, wie Kurz S. VII. meint, ſcheint mir aus des Gänſepredigers 1522. erſchienenem Gedicht vom großen lutheriſchen Narren V. 2066. ff. (vgl. Karſth. §. 15.) nicht hervorzugehen: dieſe lauten:

Auch der groſen ſchand vff erden
　Das karſthanß ſol geſchiſſen werden,
Der edel dichter mit ſeinem buch
　Sol lauffen durch des narren bruch.
Ich bin ein katz vnd hab kein ſin,
　Darumb ich grob mit worten bin.

Einen 'edlen Dichter' konnte ironiſcher Weiſe (und ironiſch wollte Murner hier reden) der Gehöhnte den Verfaßer des Karſthans nennen, auch ohne dabei an irgend einen beſtimmten Zeitgenoßen zu denken: ſagt doch die Ueberſchrift des unflätigen Kapitels, in welches jene Verſe gehören, ſelbſt „der vnbekant vnd verborgen Karſthanß"; auch aus Kap. 27. jenes Gedichts, überſchrieben „Der erſt ſtrÿt" (V. 1829. ff.) iſt zu entnehmen, daß Murner nicht gewußt habe, wer der Verfaßer des Karſthans ſei. Straußens Meinung (Hutten II. 215. Note 3.), der Karſthans ſei vermutlich ſchon erſchienen geweſen, als der oben (vol. I. n. CCXI.) mitgetheilte Brief des Petrus Francisci poeta, d. h. Pirckheimers (ſ. das Vorwort zu dem Eccius dedol., oben S. 516.), an Hutten geſchrieben wurde, (VIII. Calend. Ianuar. anno M.D.XX. = 25. Dec. 1520., nicht 1519.) könnte etwa wieder auf Huttens Autorſchaft zurück leiten, und jene Meinung ſelbſt ſcheint aus Karſth. §. 36. „in dieſem .xx. iar" hervorgegangen zu ſein, oder iſt vielmehr wol nur die herkömmliche Anwendung dieſer Zeitangabe; aber richtig iſt ſie nicht: die in §§. 27. f. erwähnten Büchlein Murners, und gerade das von Karſthans angeſtellte, erſchienen erſt in der Mitte Decembers, das in §§. 93. 98. citierte erſt am Weihnachtsabend 1520. Sollte alſo auch der Verfaßer jenen §. 36. wirklich noch i. J. 1520. a. St. geſchrieben haben, ſo erſchien doch ſicherlich unſere Schrift erſt im J. 1521.; wie feitig auch den Karſthans verfaſſen und vielleicht Meiſter Schott drucken und verlegen mochte, das Epigramm 'dum legis, dum debes, totum nec dies perdidi' (vol. II. p. 173.) reicht ſicherlich nicht aus. Mit Jung „einen auch ihm noch räthſelhaften Mann, Namens Karſthans, der zu jener Zeit in Straßburg lebte und noch andere Schriften im „Sinne der Reformation herausgab (?), für den Verfaſſer unſerer Satire zu halten" (Kurz S. VIII.), wird niemand in Gefahr kommen, der den typiſchen Charakter und Namen des Karſthans als des bäuerlichen politiſch-eccleſiaſtiſch reformationsluſtigen Vorläufers des Bauernkriegs kennt.

Die mir vorliegenden neun Drucke des Karſthans laſſen ſich in drei Klaſſen bringen: A) ohne Schlußverſe, nº. 1. B) mit einem Schlußtetraſtichon nº. 2. 6. 8. (und 9.), C) mit den der 'Zerbaaz' überſchriebenen Verſen, nº. 7. (und 9.). Folgende nähere Beſchreibung ſtimmt wahrſcheinlich auch mit der chronologiſchen Reihenfolge der Drucke überein, wenn nicht etwa nº. 7. mit einigen der Klaſſe B gleichzeitig oder ſelbſt älter ſein ſollte.

1. **Karſthans.** | [Das t ſieht einem c ſehr ähnlich.]

Darunter ein Holzſchnitt, hoch 6", breit 4", Pariſer Maß, ohne Ueberſchrift, in ganzer Figur darſtellend Mercurius als bärtigen Alten in Pelzbarett und Talar, eine kleine Rolle in der Rechten, Murner mit Katerkopf in der Franciskanerkutte, den Studenten mit lockigem, faſt weibiſchem Kopfe, im Talar, Karſthans in ſpitzer Mütze mit Feder, Wamms, Schurz, kurzen Hoſen und Bundſchuhen, den Karſt auf der rechten Schulter und ein Schwert an der rechten Seite.

4 Bogen oder 16 Bll. 4°. ſigniert aa bis dd. Das letzte Blatt ganz leer.

Rückſeite des Titelblattes: **DJe fünff perſonen,** ꝛc. (31 Zeilen).

Bl. aa 2: **C Diß ſendt die fünff, ſo vnder** ꝛc.

Schluß Bl. dd 3ᵇ: curius. **Dij ſecundent. Studens. Vterque valent.** (29 Zeilen.)

1ᵃ Wenn nicht Kurz (nº. 9.) ohne Noth auch die Orthographie des von ihm zum Grunde gelegten Druckes vielfach geändert hat, ſo iſt der von ihm S. VI. als A beſchriebene Druck ein von vorſtehendem nº. 1. verſchiedener, wenn auch nur in unweſentlichen Dingen. Die von Kurz angezeigten Seiten-Anfänge und Enden ſtimmen bis auf eines mit unſerer nº. 1. Kurz hat nämlich S. 171. Z. 21. „köſtliche, e (bb. 1. b.) ain", nach unſerem nº. 1. aber müſſte ſtehen „köſtlichs (bb 1. b) e ain".

2. **Karſthans mit vier** | **Perſonen ſo vnder inen ſelbs** | [illegible] **ain geſprech vnd red halten** | [Auch hier ſieht im erſten Worte das t einem c ſehr ähnlich.]

Darunter ein dem nº. 1. nachgebildeter Holzſchnitt (auf welchem jedoch der Student ſchlicht um den Kopf herunterhängendes Haar hat) mit der Ueberſchrift

Mercurius Murnar Studens Karſthans

4 Bogen oder 16 Bll. 4°. ſigniert A bis D. Das letzte Blatt ganz leer.

Rückſeite des Titels wie nº. 1., aber nur 30 Zeilen.

Bl. Aij: **C Diß ſeind die fünff, ſo vnder inen ſelbs ain** | &c.

Schluß Bl. Diiiᵇ: **Valeat.** (30 Zeilen) und darunter 1 Zoll tiefer das gereimte Tetraſtichon **Der Murnar** ꝛc.

3. **Karſthanns mit vier | Perſonen ſo vnder jnen ſelbs | ain geſprech vnd red halten |**

Darunter ein Holzſchnitt in der Größe wie nº. 1. u. 2., aber in Zeichnung freier und in Schraffierung dürftiger; der Student trägt hier eine Mütze und von der linken Schulter wehenden Mantelkragen. Ueberſchrift der 4 Figuren

Mercurius Murnar Studens Karſthans

3 Bogen oder 12 Bll. 4°. ſigniert A bis C. Letzte Seite leer.

Rückſeite des Titelblattes: **Diß ſeind die fünff: ſo** ꝛc. (36 Zeilen.)

Das Geſpräch ſchließt auf Seite Ciij^b; auf der vorletzten Seite folgen erſt die 6 Verſe **Der Murner** &c. und darauf der Prolog **❡ Die fünff perſonen, ſo ein geſprech** *etc.* unter deſſen Schluß 3 Zeilen dieſer **Bür an vrſach.**

4. **Karſt Hanns.**

Darunter Holzſchnitt, dem in n°. 2. ähnlich, aber ohne die Ueberſchrift der Namen der Unterredner.

4 Bogen oder 16 Bll. 4°. ſigniert A bis D. Letztes Blatt leer.

Rückſeite des Titelblattes der Prolog **DJe fünff perſonen,** &c. (30 Zeilen.)

Bl. A 2^a: **❡ Diß ſind die fünf, ſo vnder jnen ſelbs ain geſpräch** | &c.

Schluß ohne Zweifel wie n°. 2. [Dem mir vorliegenden Exemplar fehlt der letzte Bogen.]

5. **Karſthans.**

Darunter ohne Ueberſchrift der Unterredner ein Holzſchnitt von etwa 3½ Pariſer Zoll Höhe, und faſt 3 Zoll Breite, worauf nur drei Perſonen in ganzer Figur in einer höchſt anſpruchloſen Landſchaft dargeſtellt ſind: die beiden mittleren geben einander die Hände, ſo daß der (vom Beſchauer aus) rechts Stehende, in Baret und Talar, dem links Stehenden, in bauernartiger Mütze und Ueberzieher, in die ergriffene Rechte ſeine Rechte einzuſchlagen im Begriff iſt. Dem links Stehenden legt der hinter ihm ſtehende Studens (?), in Baret und Talar, die Rechte an die rechte Schulter. In der oberen rechten Ecke des Bildes ein Schild mit einer wie ein Haſe ausſehenden Katze auf einer Bergſpitze.

4 Bogen oder 16 Bll. 4°. ſigniert A bis D. Letztes Blatt leer.

Rückſeite des Titelblattes der Prolog. 30 Zeilen, deren letzte iſt **zeytt.**

Bl. Aij^a: **❡ Diß ſeindt die fünff, ſo vnter vnen ſelbs ein geſprech** | &c.

Bl. Diij^b. Schluß: **Vterque valent.** (11 Zeilen) und die 4 Schlußverſe.

6. **Karſthans**

(Ohne alle Verzierung oder Bild auf der Titelſeite.)

4 Bogen oder 16 Bll. 4°. ſigniert aa bis dd. Letztes Blatt leer.

Rückſeite des Titelblattes: **DJe fünff perſonen, ſo** &c. (30 Zeilen, deren letzte iſt zů ſyner zit.)

Bl. aij^a: **❡ Diß ſindt die fünff, ſo vnter innen** &c.

Bl. ddiij^b: Schluß 10 Zeilen, deren letzte iſt **que valent.**, und darunter die Schlußverſe **Der Murnar** &c.

7. **Karſthans**

Darunter ein faſt 2½ Pariſer Zoll hohes, 1½ breites xylographiſches Bildchen des Karſthans, der in ſehr burlesker tanzmeiſterlicher Stellung eine an Länge ihm gleichkommende dreizinkige Mißgabel mit degenartigem Stil mit der Rechten über der rechten Schulter hält. [Das Bildchen iſt auf der Titelſeite unſerer Ausgabe wiederholt.]

4 Bogen oder 16 Bll. 4°. ſigniert aa bis dd. Letzte Seite leer.

Rückſeite des Titelblattes der Prolog **Die fünff** &c. 30 Zeilen, deren letzte iſt **ſchyhen zů ſyner zyt.**

Bl. aaij^a: **❡ Diß ſeind die fünff perſone, ſo vnder inen ein ge** | &c.

Bl. ddij^b: Schluß des Dialogs, 12 Zeilen. Darunter **Frühans.** | **O Karſthans güter fründe min** | (18 Zeilen).

Vorderſ. des 16. Bl.: **Warumb ſy in nyden vnd haſſen** | (32 Verſe) und darunter **Amen.**

8. **Das Kloſter.** | Weltlich und geiſtlich. |||||| Von | J. Scheible. | Zehnter Band: || Stuttgart, 1848. || (S. 219..240.)

Dieſer Abdruck von n°. 6. iſt ſo nachläſſig beſorgt, daß der Herausgeber nicht einmal bemerkt hat, daß ſeinem Exemplar das letzte c Blatt fehle: S. 235, Zeile 29, giebt Scheible „reden, das, kombt es?“ In nº. 6. ſchließt er ij b mit reden, und das letzte c Blatt beginnt den vnnd andern ſchlecht wie und nun folgt auf 91. wo das Scheibleſche kombt es? So kommt es, daß im 'Kloſter' das Ende des §. 77. bis zur Mitte des §. 83. fehlt und die angeführte Zeile wegen Nichtangabe der Lücke gänzlich ſinnlos iſt.

9. **Thomas Murner's** | Gedicht | vom | **großen Lutheriſchen Narren.** | Herausgegeben | von | Dr. Heinrich Kurz. | Zürich. | 1848. 8º. S. 183–192.

Nach dem Schluß des Dialogs (S. 191.) giebt Kurz zuerſt die 30 Verſe *Karsthans*, dann die 4 der Drucke nº. 2–6.

Ueber den Abdruck aus nº. 1. (oder 1ª?) ſ. oben. Die Interpunction des alten Drucks iſt hier nicht beibehalten. In den angehängten 'Worterklärungen' hat Kurz auch den Karſthans berückſichtigt.

In vorliegender Ausgabe iſt für den Text nº. 1. nach Möglichkeit beibehalten worden; alle Aenderungen ſind in den Noten bemerkt, nur daß ich das Anfangswort jeder Rede mit einem großen Buchſtaben ſchreibe, was nº. 1. mitunter nicht thut, daß ich die lateiniſchen Phraſen mit lateiniſchen Lettern habe abdrucken laßen und die Interpunction nothdürftig gebeßert habe, wobei ich mich namentlich oft der in nº. 1. nie gebrauchten Semicola und Kola (; und :) bedient, auch manches unnütze Komma weggelaßen habe. Die orthographiſchen Abweichungen der übrigen Drucke alle anzuführen, wäre langweilig und nutzlos: zur Vergleichung der dialektiſchen Verſchiedenheiten der Drucke genügt die genaue Variantenſamlung zu dem Vorworte; bei der Auswahl der Varianten zu dem Geſpräche ſelbſt hat mich vorzüglich die Abſicht geleitet, die Abweichungen meines Textes von dem kurziſchen und beider von den übrigen Drucken kenntlich zu machen.

Die fünff perſonen, ſo ein geſprech vnder innen ſich verlouffen, wirſtu in nachgehender geſchrifft vermercken, ſampt der meinung darin geſůcht. Nemlich dz übel ſtat eim geiſtlichen vnd vil gelerten man (nach ſuner achtung) ſich mißbruchen ſeins titels vnd wirden, do durch in geſtalt eins ſchaffs wölfiſch dück geſpürt, jm titel brüderlicher ermanung offenlich ſchmeung vnd leſterung, durch mittel vernünfftiger vrſachen, vaſt vnlendig torecht leren geben, in beſchirmung bäpſtlicher oberkeit, die durch vil nerriſch byſpil, vnd heidniſch anzeigen zu grund keren, vnd das gröſſeſt, dz diſer vnwiſſendt gewalt theologus will dem Chriſtenlichen glauben vff zitlich, lyplich, fürſtenthům, vnd heidniſch herſchafft gründen, darin ſicheren, vnd befeſtigen, doch vß eigner vnwiſſenheit geurſacht, jm ſolichs torechts fürnemen, das ſo ers in geſchrifft eröffnet, vnder ſynem namen vß geb, im ſolichs zůverwiſſen, auch ſein kleyn der göttlichen geſchrifft verſtand zů ſpott reichen

---

[1] Hunc prologum in fine operis habet 2. fünff 3. ein 3.4. geſpräch 5. vnderjnen 3. vnder jnen 4. vnder innen 5. verlaufft 2. verlaufft 3...5.9. wirſt du 5. [2] nach gen den ſchriffte 2. in den ſchrifften 3. nachgender 4. nach genden ſchrifften 5.7.8. nach gen den ſchrifften 6. vermerken 6. ſambt 7. mainung 2.4. meynung 3.5. meynung 7. darin 2.3.4.5. geſucht 9. das 2...6.9. das, übel 7. [3] ſtandt 2.3. ſtat 4. ſtodt 5...8. einm 2...4. gaiſtlichen 2.3. gaiſtlichen 4. geiſtliche 7. vnnd 2.3. vilgelerte 7. man 5. noch 5.6.8. ſeiner 2.3.4 ſiner 7. mißbrauchenn 2. mißbrauchen 3...5. [4] ſyns 6...9. Titels 5. tittels 7. würden 2. wurden 6.8. da 2.3.5. dar 4. eins 2.3.4. ein 7. wölffiſch 2...8. tück 4. geſpirt 4. geſpürett 5. [5] im 2...9. tittel 2.7. Tittel 3. brüderlich 3. Murners Ein chriſtliche vnd briederliche Ermanung zu dem hochgelerten doctor Martino luter ... Dz er etliche reden von dem newe teſtamēt der heilgē meſſen gethō abſtande erſchien 1520, Martini (10. Nov.) 4°. offentlich 2. ſchmehung 2.5. ſchmechung 6...9. vnnd 2.6.8. leſterung 2. [6] faſt 4.7. vaſt vñl. der leren] i. e. ganz elend (erbärmlich) thörichte Lehren. außlendig 2...5. torecht 4. Babſtlicher 3. beyſtlicher 4. Bäpſtlicher 5. bäbſtlicher 7. [7] oberkait 2.3.4. durch zu 2.3.6.7. durch zů 3. durch zu 7. beyſpil 2.3. beyſpil 4.5. haydniſch 2...4. heydniſch 7. heidn. anz.] Citate aus Profanschriften. anzaigen 2...4. anzeygen 7. [8] gröſeſt 6.8. gröſſiſt 7. das 3.5...8. vnwiſſent 2...4. gewalt 9. (perperam, fuentus, nur scheinbarer). Theologus 5. wil 2...4.6. Wil 7. chriſtenlichen 6...8. [9] glouben 6.8. glaubē 7. auff 2.3.5. auf 4. zeitlich 2...5. zytlich 7. leiplich 2.3. leiblich 4.5. lyblich 6.7.8. fürſtenthumb 2. fürſtenthům 3. fürſtentūm 4. fürſtenthumb 7. vnnd 6.8. haydniſch 2.3.4. Heydniſch 5. heydniſch 7. herſchafft 4. herſchaff 7. grunden 3. gründen 5. darein 2.3. darin 4.5. [10] ſichern, 4. vnnd 6.8. Doch 7. auß 2...5. aigner 2...4. eygner 5.7. vnwiſſenhait 2...4. jm 4. ym 5. ſöllichs 2.3. ſolichs 4.6.8. torechts 3. [11] geſchrifft 4. vnnder 2. ſeinem 2. ſeim 4. ſeynem 5. ſinē 7. namen 2...8. außgeb 2.3. außgeb, 4.5. vßgeb 7...9. jm 4. ym 5. ſolichs 4. ſöllichs 5.7.9. [12] zůverweiſen, 2.3. zů verweiſſen 4.5. zů verwiſſen 7. auch 6. auch 7.8. ſeyn 2...9. ſyn 6.8. ſin 7. klain 2...4. göttlichen 4. gotlichen 6.8. ſchrifft 3. verſtändt 5. ſpot 2...9. riechen 1.4. reychen 7.

möcht, doch wo im gelüng ein anfang weiters rům und ſchenckung zů erlangen, des halb ſynen namen verhalten, ſich under dem weſen (noch lut eines ſprůch worts, latet anguis in herba) geſchicht, wartend wo im das vogelgeſchrey an zeigen wöl; was im latin geret und geſchriben iſt, von dem hochgelerten götlichen Martino Luthero, das hat diſer heilich nitt mit glicher ſprach (ſo er vilich kein groß kunſt möcht nit gnůg uß geſchollen ſyn) ſonder tütſch angefochten, damit im nit ſo luter ſyne unwyſſenheit zů verwiſſen kem, und eigner rům und ſchänckung, ſampt dem nyd gemerckt wurt; doch uß den wercken wirt etwan der menſch erkendt, mag im noch geſchehen zů ſeiner zyt.

¶ Diß ſind die fünff, ſo under jnen ſelbs ein geſprech und red halten.
Murner, Karſthans, Studens, Luther, Mercurius.

Murner. Murmaw, murmaw, murmer, murmaw. 5 1.
Karſthans. Loſen, loſen!
Studens. Vatter, was iſts?
Karſthans. Singt man oder ſchreyt man?
Studens. Hörſt nit das es katzen ſind?
Karſthans. Es ſchreidt eben als ein menſch.
Murner. Murmaw, murmaw, murmaw, pfhi, pfhi, auwe, auwe.
Studens. Es ſindt katzen.
Karſthans. Es iſt ein ſeltzam geſang, yetz iſt es fridſam, yetz ſchreyt es 5 2. auwe, yetz pfuchtt es wie ein ſchlang.

---

[1] möchte, 4. do 7. . Doch 9. wa 2.6. jm 4. ym 5. geling 2.3. gelung 4. ein 2...4. ym 7. weiters 2.3.5.7. weiters 4. ſchenckung 7. [2] deßhalb 4. deßhalb 5. deshalb 8.9. ſeinen 2.3. ſeiñ 4. ſeynen 5. dē 6. den 8. nach 4.7. lůt 2. lautte 3. laut 4.5. eines 2.3. eins 4. ſprüch worts 2.3. ſprichworts 4. ſprich worts 5.7. [3] latet 7. wartendt 5. jm 4. vogelgeſchrey 2.3. anzeigen 2...4. anzeyge 7. wöll. Was 7. wöl. Was 9. [4] latein 2.3.5. geredt 2...4.7. gered 5.6.8. götlichen omis. 3. götlichē 4. gotlichen 6.8. göttlichen 7. [5] Luther 3. dz 2.3. hatt 2. diſer 2...9. heilig 2.4. heilig 3...9. mit 2...7. gleicher 2...5. ſprach 2...9. faſt 1.6.8. faſt 5. vileicht 2...4. villeicht 5. villicht 7.9. ſein 2...4. ſeyn 5. ſin 7. [6] mocht 3. mocht 6.8. nitt 5. nütt 6.9. auß geſchollen 2...4. uß geſchollen 7.9. ſein) 2...5. ſonnder 5. deütſch 2. deutſch 3. teütſch 4. ditſch 5. tütſch 9. da mit 2. das mit 3. damit 5. im 2. jm 4. [7] lauter 2.3.5. Luther 4. (perperam.) ſeyne 2.3. ſein 4. ſeine 5. unwiſſenhait 2.4. vnnwiſſenhait 3. vnwiſſenheit 5.6.8.9. vnwiſſenheyt 7. zů verweiſen 2. zů verweyſen 3. zůverweiſſen 4. zů verweiſſen 5. kom, 2.3. kem 7. aigner 2...4. eygner 5. ſchanckung, 2.3.5.6.8.9. ſchenckung 4.7. [8] ſampt 6.8. neyd 2...4. neid 5. gemercket 3. wurdt, 2.3.5.6.8. wurd 4. würdt 7. Cf. Matth. VII. 16.20. et Iac. ep. II. 21. . Doch 7. auß 2...5. wird 2.3.6.8. wirdt 5. etwann 9. [9] erkent 2.3.7. erkennt 4. erkend 6.8. erkenndt 9. jm 2.4. ym 5. auch 2.3.5. auch 6...8. ſeyner 5. ſyner 6...8. zeit 3.4.9. zeytt 5. zit 6.8. zyt 7. Nüt on urſach *add.* 3. [15] Sinngt mann 5. ſchreyt 2...4. ſchreyt 5. ſchreet 7. [17] ſchreyt 2.3. ſchreyet 4. ſchreyet 8. ſchreydt 6. ſchreet 7. [18] Murmauw 9. pfeu, pfeu, 2.3.5. pfau, pfau, 4. pfi, pfi, 7. [19] ſeynt 2.3. ſeind 4. ſyndt 6. [20] ſchreydt 2. ſchreyt 3.4. ſchreyet 6. pfuchtzet 4. pfauchetes 5. pfuchetes 6.7.

Studens. Es iſt der katzen geſang alſo.

Karſthans. Iſt das thier als das geſang, ſo iſts on zweifel ein trügentlich thier, es ſy recht ein katz oder ein rölling.

Studens. Ein katz (als die natürlichen Meiſter ſagen) hat einen glatten balg, lind tapen, mangerley farb, geneigt ſich an die lüdt zů ſtrichen und gern umb den hals den herren und frauwen kriechen, ligt gern den frauwen uff den ſchoſſen.

§. 3. **Karſthans.** So ſagen die puren im dorff ander eygenſchafft ouch von katzen, nemlich hat ein katz lang ſcharff negel under den linden dapen verborgen, da ſy kratzt, ſo lot ſy gern har wo ſy iſt; wan ſölichs katzen har eim menſchen in kümpt, macht es ſpeien und kotzen; hat auch augen den wölffen gleich, doch der ſchalckhafftikäit, das die im tag verborgen ſyndt, aber in der nacht ſicht mans. Ouch leckt ſy mit der zungen, und mit den hindern füſſen ſo kratzen ſy. Ouch ſagt man, eyn katz ſyg der nün böſen würm einer, wan jm ſyn her etwas leids thůt, ſo gang ſy hien, und leck ein krot, auch zerbiß ſy, und alſo mit vergifften maul und zungen, in angenommener alten fruntſchafft des ſtrichen und lecken kert ſy flux an den herren zů vergifften und verderben; wo ſy im nit zů komen mag, wendet ſy ſich dem kinde in der wagen zů ſchaden und verderben. beſchloſſen katzen ſyn nit gůt müſerin.

§. 4. **Mercurius.** Periculosus catus.

Studens. Vatter, ſölich eigenſchafften mögen die katzen ouch han.

Karſthans. Gang, wirff mit ſteinen zů inen, das ſy der hencker müß würgen; wz ungemach enſtad von diſen falſchen wurmen!

Studens. Ich gang.

Murner. Mur maw, mur, Pſhy.

§. 5. **Studens.** O vatter, was grülichen thier! es iſt nit recht eyn katz, ſicht doch einer glich, und wirt ye groſſer und groſſer, iſt graufarb, hat einen ſeltzamen kopff, dan ſo ſchmuckt es ſich, dan thůt es ſich uff; kom ſich von wunder.

Karſthans. Wo iſt myn pflegel?

Mercurius. Misterium est.

Karſthans. Iſts im minſter?

Mercurius. Metaphicosis est.

Karſthans. Iſts meer?

---

[3] trugentlichen 2.3. trügetich 4. trügentlich 5.6. trugentlich 7. ſey 2…5. [5] palg 2. 3.5…7. tappen 2.3. tapen 4.5.7. dapen 9. ſtreichů 2. ſtreichen 4. [6] lügt 2.3. ligt 4.5.7. geren 2.3. frawen 2…4. fromen 5. frowen 6. [8] pauren 2…5. buren 9. auch 2…4.9. [9] hat] het 9. tappen 2.3. tapen 4…7. [10] lat 2.3.7. laßt 4. ein kompt, 2…4. in kompt 5…7. [11] Auch 2…4. *et sic infra.* hindern 1. [14] neün 2…4. [15] thůd 7. leckt 9. kroten 4. ouch 6.7. zerbeiß, 2…4. ſy post zerb. *omis.* 1…6.8. [17] fleuh 2. fleiß 3…5. und verderben *omis.* 9. wa 4. ſy ante ſich *omis.* 1. [18] wiegen 2. Schlotzent 2.3. beſchloſſen 4. Schloſen 5…7. ſchlotzende (katzen) = sordidæ, pigræ (feles). [19] mauſerin 2.3.5. meüſerin 4. müſerin 6. [21] auch hon. 2…4. auch han 5. [22] zů jn, 4. [23] endſtadt 2.3. entſtand 4. enſtodt 5. wurm. 2.5.6. würm. 3. würmen. 4.7. [25] mürer 5.6. murr 7. Pſheu. 2. pſeu. 3. [26] greülichen 2…4. greülichenn 7. ſichts 2.3. [27] geurfarb 5. [28] ſchmuck 7. thůd 7. ſih 4. [29] Wa 2.3. [30] muſterium 2.3.5.6. Myſterium 7. [31] Jſt2. 3. [32] Methaphicoſis 3. Sive μεταφύσεως sibi finxerit, sive μεταφύτευσις (transplantatio) sive μετεμψύχωσις (animæ ex uno corpore in aliud traductio) dicere voluerit Mercurius, nihil refert. [33] mer. 3. Jſts im meer. 7. im *etiam* 9.

Mercurius. Stulte, metaplasmus.

Karsthans. Was ſagt diſer? §. 6.

Studens. Er ſagt es ſy ein verendrung des libs geſchehen.

Karsthans. Wie mag das ſyn?

Mercurius. Iovis sententia. Sic Leus ex monacho porcus, hinc canis eadem syncera queris.

Karsthans. Nun, was redet diſer?

Studens. Er ſagt, es ſy mer geſchehen.

Karsthans. Was ungehüren ſeltzamen thier! hieher bald den pflegel! §. 7.

Mercurius. Noli modo experiri ultra.

Studens. Nit, nit, vatter, es iſt ein menſch.

Karsthans. Es iſt ein tüfel, das geſicht felt nit.

Studens. O vatter, gang neher har zů vnd ſich mit fleiß.

Karsthans. Ach gott, es iſt eyn geiſtlich man.

Murner. Ja geiſtlich, vnd mer dan geiſtlich: ich bin menſchlich vnd geiſtlich. §. 8.

Karsthans. Ich habs nit gewiſt.

Murner. Ich wil dichs leren wiſſen, du ſolt lichter den tüfel beleidiget han.

Mercurius. Opera spiritus patent.

Karsthans. Lieber herr, yr müſſen vnß dorfflüten verzihen, wir wiſſen nit wie ein ſölich geiſtlich man ſol gehalten werden; hab nit gewüßt, das yr vff den dechern vmb lieffen, vnnd abweg ſůchen; geiſtlich lüt ſollen by nachtzyt in klöſteren ſyn vnd betten, vnd metten ſingen.

Mercurius. Obstant nundine musarum.

Karsthans. Was? gat er muſen? §. 9.

Murner. Du ſiltz gehörſt auch in mein gauchmatten.

Studens. Vatter, biß züchtig!

Karsthans. Ich hör wol, yr gon mit geüchen vmb.

Murner. Laß ſpoten ligen, findeſt nit das du meinſt.

Mercurius. Certe habitu alienissimum.

Karsthans. Ich hoff yr ſeind ein frommer geiſtlicher her.

Murner. Ich bin der tüfel vff dein kopff.

---

[3] leyb 2. leib 3. leibs 4. lib 5.6. In Hochstrato ovante Leus porcus deridetur, itemque in Murnaro Leviathan sub specie porci sordibus vescentis idem depictus est. [5] hie 7. [7] redt 7. [9] ungeheüre 4. [10] experire 1...6.8.9. [12] iſt der tüfel 9. fält 7. [13] ſihe 4. [17] gewiſt. 3.5. [18] lern 4. ſolteſt 6. leüchter 2. leichter 3.4. teüfel 2...4. teüffel 5. tüfel 6. beleüdiget 2. belaidigt 4. [21] mueſſent 2. müßent 3. verzeichẽ 2. verzeichen 3. verzeihẽ 4. verzuchen 5.6. verzichen 7. wiſſendt 3. [22] hon 2. han 5.6. [23] tächern 2.3. techern 4.6.7. dächern 5. vnd 9. zut *omis.* 1.4. [25] nundine mus.] = novem Musæ opines? [26] gatt 2....4.7. er mauſen 2.3. [27] gehörſt 4. gėrſt 7. gauchmaten. 4. gouchmaten. 5. gouchmatten. 6.7. 'Die gauchmat zů ſtraff allẽ wybiſchẽ mannen .. erdichtet, vnnd eyner frummen gemeyn der löblichẽ ſtatt Baſel .. verlaſſen. Baſel, durch Ad. Petri von Langendorff. 1519, 5. April.' 4°. Murneri libellus ineptissimus et infrequentissimus. [28] (züchtig = anſtändig, artig.) [29] geüch 2.7. gäuch 3. gäuchen 5.6. [30] ſpotten 2.3.5...7. ligẽ 2. liegen 3. nit das minſt 2.3. das du mainſt 4. dz meinſt 5..7. [32] frummer 9. teüfel 2...4. tüfel 5.6. din 5.6. dyn 7.

Mercurius. Affinis.

§ 10. **Studens.** Ey vatter, du ſolt nit mit ſölichen hochen leüten reden, machſt ſy zornig.

Karſthans. Wie kan alſo ein geiſtlicher herr ein tüfel ſin? herr gott behüt, wie iſt der man ſo zornig, hatt eben das geſicht das ich in der nacht ſach do er alſo mawet.

Murner. Das dich der rit ſchend alſ burens! du müſt gen Rom dantzen; was haſt du mich zů rechtfertigen? ſichſtu nit wer ich bin?

Mercurius. Magnus nebulo.

§ 11. **Karſthans.** Lieber herr, wie heiſſen ir?

Murner. Frag den ſtudenten.

Studens. O vatter, es iſt ein groſſer man; ich hab ſein titel geleſen, er iſt ein poet, der mit einem lorbonen krantz gekrönt iſt, und iſt doctor in beiden rechten, und iſt doctor in der heiligen ſchrifft. Uber das iſt er ein geſreiter ordens man, heiſt Thomas murner von Straßburg.

Karſthans. Hab ich recht verſtanden, ſo iſt er ein planet mit lorbonen und ein docter im rechten und ein meiſter im ſtifft.

Mercurius. Equidem.

§ 12. [**Karſthans.**] Wie iſt er ein geſreuter ordens man? dz er den orden nit helt oder wie?

Studens. Nein, er iſt alſo geſryt, das gnůg iſt, wann er die kutten an hatt, ſo mans ſicht.

Karſthans. Ich hör wol, der orden ligt allein an der kutten, mag darneben wol ein bůb ſein.

Mercurius. De facto.

Studens. Mag auch durch alle land ziehen in freiheit ſins ordens, etwan die kutten abziehen, und am ſpies tragen mit abgeſchnitten zerteilten hoſen, den degen im katzbalck, mag ouch verkleydt in die lupanaria gon.

Mercurius. Quotidiana.

§ 13. **Murner.** Ich ſich wol wo es hinuß will, 'domine notarie, coram nobis, et his tribus testibus' . . . .

Mercurius. Scilicet, fraus, mendacium, hypocrisis.

[**Murner.**] 'protestor veritatem iam dictam in meam personam'; dz üch bocks hoden ſchenden und plenden! was hand ir eim geiſtlichen man ſyn heylig-

---

[4] als 7. teüffel 2. teüfel 3.4. tüffel 7.9. Herr got 9. [6] mäwet 7. [7] ritt 4.7. geſchët 2. geſchendt 3. geſchëd 5...7. baurës 2. bawrens 3. paurens 4. puers 5.6. purns 7. tantzen 4. [8] haſtu 9. ſihſtů 2.3. ſicheſtu 7. [9] Mangnus 1. [12] eine 2. ainë 3. aim 7. Lorbomen 4. lorbonem 9. gkrönbt 6. gekrondt 2. poeta laureatus. [13] hauſſet 2.3. haiſt 4. heiſſet 5...7. [16] ichs 2.3.5...7. planet] Certe vagus erat poeta Murnarus, ut paullo post inter alios Murnerianos mores dicetur. [17] dochter 2.6.7. im rechen 2.3.6.7. [18] (Mercu. equidë) 4. [19] Karſthans omis. h. l. edd. praeter 9. *et sic in sqq. ubi nomina uncinis [] inclusimus.* ain gfreuter 2...4. [20] hält 9. [21] genůg 2. wenn 9. [26] freyhait 2...4. freyheit 5. frÿheit 6.7. [27] am 1.9. an aim 2.3.5...7. ain 4. [28] tegen 4. katzbalg 2...4. auch 2.5.8.9. lupunaria 2.3.5.6. [30] hinauß 2.3.5. domine] i. e. Murnarus instrumentum coram notario, quo iniuriarum actionem fundare possit, perscribendum esse significat. [32] Cilicet 1. ſcilicet 2.3.5...7. Scilizet 4. mendatium 5. (hypocriſis) 3.4.6. (Hipocriſis) 5. [34] bocks 9. hudů 5. ain 2...4.9. heligkeit 6. [*recte, i. e.* Heimlichkeit].

keit vß zů ſchrwen? in der gemein lieb vnd werdt zů machen, meynen ir dz ſoliche nieman muß dan ir?

Studens. Dz ſüs mündel eins hübſts parnöſel ein geſel.

Mercurius. Olim hec.

Karſthans. Was? wil er vns ölen, ſo wellen wir im nach vnd mit ſtecken ſchmieren.

Murner. Du biſt ein gouch. A ij.

Karſthans. Vnd du ouch.

Mercurius. Bona mercamenta.

Studens. Vater, verred dich nit, wann er iſt ein alter Juriſt.

Karſthans. Mag wol ſin eyn kalter Chriſt, oder iſt er ein kiſt?

Mercurius. Vere cista nequitie.

Karſthans. Was ſagt der aber?

Studens. Er ſey ein weltwiß man.

Murner. Do für ſolt du mich han.

Karſthans. So iſt not, das ir geſtrut ſind, vff dz üch des ordens regel nit hinder, wann im kloſter geiſtlich vnd in der welt liſtig zeſyn, mag nit by einander ſton. A iij.

Murner. Incompatibilia auctoritate pape uniri possunt.

Karſthans. Was ligen ir ober?

Murner. Du buren klotz, Iniustum est, ut monachis operantibus servi eorum ocio torpeant. diſtinc. liiij. c. abbati. Iterum vitium est indignis secreta vulgare. diſtinc. xliij. ca. ſi.

Karſthans. Ja warlich ſtincken ye vom ſecret, wil glouben dz ir vil ſchißhüſer durlouffen ſind, do ye noch eyn katz waren.

Murner. Mag ſyn.

Karſthans. Jo myn ouch aſo.

Mercurius. Condimenta.

Karſthans. Loſen, wer klopffet ſo an der thür? A iiij.

Studens. O vatter, es iſt doctor Luther!

Mercurius. Ita disponentia fata.

Murner. So der kompt, iſt myn tünil hie, laß mich hinden vß.

Karſthans. Ich hab myn tag gehört, ein kreg ſaß gern by der anderen

---

[1] ſchreyn 2. ſchreuen 4. ſcheuen 3. [2] Mercurius edd. ſues 2.3. ſüß 4. ſüts 5. ſues 6. mündel eins omis. 4. hübſts 2. hüpſche 4. hübſchen 7.9. hubſts] Habpſt 5. parnöſel i. e. Röſſli am barn, barn (= krippe, raufe, præsepe). Vgl. Goedeke Gengenbach, p. 607. v. sparnoſſlin. ein] ain 4. am 7.9. geſel 7. [4] Studens edd. [6] ſchmieren. 2.3.5...7. [7] gauch 2...5. [8] auch 2...5. [10] alter omis. edd. præter 9. [12] nequicie. 3.4.9. [13] aber] = wieder, widerum. [14] ſey 2...4. ſeyg 5. [15] ſoltu 2.3...7. hon. 2...4. [16] iſtes 9. geſtreugt 5. [17] zů ſeyn 9. [18] vinci 9. (perperam: Cf. cap. 8. X. de excessib. prælator V. 31. [20] liegen 2.3. [21] baurenklotz 2. baurenklotz 3. pauren klotz 4.5. purren klotz 6. Sponte adparet canonem etiam a Murnaro perperam advocari. Gratiani decret. I. dist. 54 c. 22. „Abbati vel monacho monasterii non licebit facere liberum." [22] Iterum] ibid. dist. 43. c. 6. „Dispensatio est nobis cœlestis seminis iniuncta: Væ si non sparserimus, væ si tacuerimus! ..." [24] glaubt 2.3. [25] ſcheißheüſer 2.3. ſcheiſſheüſer 4. ſchiſſheüſſer 5. durchlaufſen 2.3. durchlauffen 5. durlouffen 6. [26] mag 4...4. [27] Jo omnes. mein 2...4 meyn 5. ſo 3. alſo 4.5.9. [28] kloppft 9. [30] Lother 3. [29] disp.] i. e. regentia. [31] geren 2.

Murner. Er iſt eyn böſe krey, kreyt böß ding.

Mercurius. Optime psittacus iſte.

§ 17. **Karſthans.** Warumb verbergen ir üch vor im? ich hör vil guts von Luther ſagen, das er ein from Chriſten man ſey.

Murner. Vermeldt mich nit hie, er iſt eyn ketzer, vnnd ich hab mich vnterſchriben, das ich in für ein ketzer wiſen wil.

Karſthans. Warumb diſputieren ir nit mit jm perſönlich, als doctor geüghüs thon hatt zů Lipſigh?

Studens. Ja vetter, doctor Eck, alß etlich ſagen, hat nit vil eren noch ſig erjagt am Luther.

§ 18. **Murner.** Coniuro te, adoleſcens, obmuteſcas.

Studens. Modo.

Karſthans. Er hatt doch der maſſen geſchrauwen vnnd gefochten, das faſt nieman vor jm zů red hatt mögen kommen. Auch iſt er ſeyn kranck worden (do er alſo im ſandt facht) vnnd hetten etlich von Lyptzigh jm nit ſo ein bewerten meiſter geſchickt zu artznen, glaub der eticum ſambt dem innern vnd jamer hetten ims hertz ab truckt.

Studens. Was iſt es für ein artzt geweſen?

Karſthans. Wann ich das hoch gericht halt jm dorff an mins junckherren ſtat, etwan ſchickt ich auch nach jm.

Studens. Mir nüt des artzet.

§ 19. [**Karſthans.**] Auch hatt der Bapſt dem Ecken fünff hundert ducaten für ſein arbeit geben; vnd wann der Eckius den Luther hett über wunden (als er vnder iſt gelegen), wolt er ein camal mitt den breiten hüten vß im haben gemacht.

Murner. Ich hoff mir ſoll auch ein feder von diſer böſen kreyen werden.

Karſthans. Ir vermeinen villicht auch fünff hundert ducaten zů erſchmarotzen wie Eckius?

§ 20. **Murner.** Avarus gratioſius aurum intuetur quam ſolem. diſtinc. xlvij. c. ſicut.

Karſthans. Ich hör wol, üch gelerten iſt mer vmbs gelt vnd rům der welt, dann vmb die warheit vnnd ere gottes.

---

[2] pſitticus *2.* pſitacus *4.* ſpiticus *5.* iſta! *9.* [3] Warum *9.* [3-4] Lother *3.* [4] Vermelt *9.* ein *9.* vnd *9.* [5-6] unterſchr.] Murneri libellus Von Doctor Martinus luters leren vnd predigen das ſie argwenig ſeint prodiit a. d. n. 1520. Lothar. Abend (24. Nov.) 4°. [6] weiſen *2.3.* weyſen *4.5.* [7] perſonlich *2...7.* [8] geüghus *7.* gegius *3.* gechius *9.* gethon *4.* Leptzig *5.* lipſig *6.* Lypſick *7.* Liptzigh *9.* [10] Lotter *3.* [13] geſchriben *1.* vnß *9.* [14] ſein *2...5.* [15] vnd *9.* Cf. Ecc. dedolat. §. 50. Leyptzigh *2.4.* Leyptzig *3.5.* lyptzig *3.* Lypſig *7.* [16] eticum *1...6.* etikung *7.* (hectica, febris continua.) ſampt *2...4.9.* neud *2...5.* [18] iſte *6.* artzet *2...4.* artz *6.* [19] junckheren *2.6.7.* junckern *3.* [20] etwann ſo *2.5.* [21] Studens. *omnes, malim* Murner. nit *2...4.* nitt *5.* artzeto, *4.* [22] Karſthans, omis. edd. praeter *9.* hundert *3.* [23] gegius *2.3.6.* Gegius *5.* Eghius *7.* dem Lothter *3.* doctor Luther *4.* [24] camal i. e. carnal, Cardinal. heüten *1.* [26] Krewen *4.* [27-28] erſchmarotzen *2...6.9.* [28] gegius *2.3.6.* Gegius *5.* Geghius *7.* Gechius *9.* [29] Avar.] Decret. Gratiani I. dist. 47. c. 8. (ex Ambrosio) „Sicut ii qui per insaniam mente translati sunt, non iam res ipsas, sed passionis suae phantasias vident, ita etiam mens auri semel vinculis cupiditatis adstricta semper aurum, semper argentum videt, semper reditus computat, gratius aurum intuetur quam solem ..." [31] Rhům der weltt: *5.* welte *6.*

Murner. Mendicat infelix in plateis clericus. diſtinc. xciij. ca. diaconi

Mercurius. Eodem diſtin. Propter avariciam sacerdotum saepe odia consurgunt.

Murner. Occultum vulgo.

Karſthans. Der luther kompt. §. 71.

Murner. Adi.

Karſthans. Reden her, laſſen vnß mit jm erſprachen.

Murner. Ich vnd mein geſell haben ſchriſſtlich jm ein muſter vemen blaſen, do in wirt der Luther wol mercken, wo an er geſeſſen hat, das jme der teüfel im hals gelegnen was.

Karſthans. Do behüte in gott trülich vor. Wie ſend jr ein ſeltzam geiſtlich man, thůn nit dan fluchen, ſchelten, toben, vnd den lüten böſes winſchen.

Studens. Domine doctor, procedite. §. 72.

Murner. So ich gůtes jm ſynn han, entriſtet mich der tropff, ja er wirt wol ſein irtumb dar vß verſtön.

Karſthans. Ir ſo bleiben hie, ſo jr jm geſchriben hand, ſo kent er eüch wol.

Murner. Mir nit, das ich vil mit im diſputier, wie wol mitt ſpitz worten (ſo ich in minen groſſen büchern gelernet han) ich nitt vnderligen hoff, aber er wil mer durch das euangelium, vnd Paulum, vnnd des alten dings alle ding bewert haben, darvff ich mich nitt vil gelegt hab, wann es alt heydniſch werck iſt; wer es aber der neyw thandt, alß do ſind die gauchmatten, narrenbeſchweren, vnd ſchelmzunfft, vnnd dergleichen theologi, wölt jm das helmlin nitt lang verginnen.

Mercurius. Nunquid gloriosus theologus? §. 73.

[**Murner.**] Auch hab ich min namen nit darin geſchriben, vff das er nit wiß das ichs thon hab.

Karſthans. So ir ſo ein hochſpitziger man ſind vff die new manier, ſtiend eüch wol, das ir ym ewren namen nitt hetten verhalten, auch auff das, das die anderen geleerten lüt eüwer ſcharff reß hyrn erkenten, vnnd künfftigen lug in eüch erhofften.

---

[1] Gratian. l. c. distinct. 93 c. 23 §. 5. „Mendicat infelix clericus in plateis, et civili operi mancipatus publicam a quolibet deposcit alimoniam ..." [2] Gratian. §. 7. ibid. „Hinc propter sacerdotum avaritiam odia consurgunt, hinc episcopi accusantur a clericis, hinc principum lites ..." auaritiam 5. [5] Lotter 3. [7] Redeñ herr 4. herr 7.9. (erſprachen = beſprechen.) [8] geſell] Doct. Emſer? ymen 2.3.5. plaſen 2.3.6.7. [9] dorin 6.7. woll 6. woran 2...4. erß 2.3.6. ers 4. woran ers 5. worañ 7. hatt 2. hett 5. [10] teüffel 2.9. Teüffel 5. tüfel 6. tüfel 7. gelegen 3. [11] wie om. 2.3. ſeind 2...4. ſeindt 5. ſundt 6. etc. [12] wünſchen 2.6. wunſchen 3. wünſchen 5.7. [13] procedit 9. [14] entrüſtet 2.3. antrüſtet 5.6. [15] irtüng 1. irtůg 2. irtung 3.5. irtung 6. irtump 9. dar von verſton 9. [16] Je 1.7. Ey 2.3. ye 4.5. ie 6. Ja, 9. [18] diſputirer, 3. ſpütz 2.3. [19] gelernt vnnd geſtudieret hon) 3. hofft 5...7. aber wol 3. [21] haydniſch 2. heidniſch 3. haydniſch 4. [22] neüwe 2. neüwen 3. nüw 5...7. thandt 1.5.6.9. tand 2.3.7. thand 4. ſend 1. ſindt 9. Gouchmatten, Narrenbeſchwerūg vnd Schelmezunfft 7. Murneri libri Narrenbeſchwerung et Die ſchelmezūfft iam a. 1512. prodierant. De Prato stultorum vide supra ad §. 9. [23] ſchelmenzunfft 9. theologi 4. theologꝰ 6. (= Theologie). helmly 2.3.5.6. [24] vergünnen 2.3.5.6. [25] Theologus? 2. [27] manir 3. mannier 9. [29] ſtůnd 2.4...7. ſtund 3. auff dz, die 2.3. vff das, daß 7.9. [30] gelerntñ 2. reß] i. e. räs, räß = ſcharf (promptum ingenium). erkanten 2.3.5...7.

§. 24. **Mercurius.** Mendacia et scandala.

Murner. Es halt nitt not, wie wol mein nam nit darinnen ſtot, noch meines geſellen namen, ſo kommen wir doch gar heimlich zu vnſeren güten geſellen,

(**Mercurius.** Sive zizaniae.)

[**Murner.**] ſöllich vnnſer liſt vnnd wißheit in eim or gerund, ins hertz vnter der roſen gerett. Auch hab ich meine ſprichwort ſo geſchicklich dar in geſchickt, das eyn lichtuerſtendiger (ſo mich in aller welt hat hören predigen) wol mercken kan, wo das ſaltz her flüßt, nit vß eim ſchlechten haffen: hab nit on vrſach den gnedigen herren zu Stroßburg mich ſölichs gethon haben, in gheim anzeigt, in hoffnung, groß eer vnd ſchenckung do durch zu erlangen.

§. 25. **Mercurius.** Pyramidem gemidis.

Murner. Wie meinſtu, geſel?

Karſthans. Jo mum mum

Murner. Jn dich.

Studens. Durch die Adagia Eraſmi.

Murner. Neyn, ich hab als wol Adagia vnd ſprüchwörtlin als Eraſmus hat, ja vil ſcherpffer vnnd höſtlicher. Eraſmus hat zu ſamen geleſne materi, vß alten hyſtorien vnd poeten, welch von tugenden vnd dapfferkait ſagen. Jch aber hab mier ſelbs den rüm vnd lob behalten, das ich nit vß frembden künſtlin waſſer endlichen, ſonder meins brunnen mich erlettigen.

§. 26. **Karſthans.** Lieber her murner, ſagen mier doch auch von üweren ſprüchworten.

Murner. Das iſt eins, 'haſt nit mein gens geſehen?'

Karſthans. Dz iſt ſchlecht wißheit von eim ſölichen gelerten man.

Murner. Es iſt ſo ſchlecht das ich ein gantze faſten teglich da von genug zu predigen hat, zu Friburg im priſgaw, wie wol faſt niemant dar zu kam.

Karſthans. Als ich hör, ſo hat Eraſmus vil geſchickter reden dan ier, üwer red iſt nit dan von genſen, geüchen, ſchelmen, heiben.

Mercurius. Corvalia.

§. 27. **Murner.** Du haſt ein rechten namen, Karſthans, wan ich dier den na-

---

[3] gar *omis. 7.* [5] ( ) i. e. haec verba ita Mercurius interloquitur, ut Murnerus non interrumpatur. [6] gerond 2. geröd 3. gerannet 4. gerumd 5.6. gerumbt 7.9. [7] vnter den 9. geſchicklich 4. [8] leuchtuerſtedigen 2.3. leichtuerſtendiger 4.5. [9] wa 2...4. haſen 2...5. [10] ſtraßburg 2.6. Straßburg 3...5.7. [11] ſchenckung 7.9. [12] gemidis *omnes, sine sensu. fort. ceni (cevni) dicis aut simile quid nugatorium mussitat Mercurius. nam ad Memnona resonantem gementemque aut ad ea quae Pomponius Mela de Chemmi insula habet, sive ad Pyramum et Thisben* (cf. Ovid. metam. IV. 55. sqq.) *auctorem respexisse parum probabilitatis habet.* demidis 7. [13] meynſt 2.5.6. meinſt 3. meinſt du 4. [17] ſprichwörtlin 3. ſprichwörtleyn 5. [18] ſcherpffer 2.3. geleſen 9. [19] welch 2.3. wölche 4. dapfferkaiten 4. dapfferkeit 6.9. dapfferkeyt 7. ſagent. 4. [20] mir 2...9. rhům 5. auß 2...3. frembden 2.6. kunſtlen 2.3. künſtlen 5...7. (rinnſälen) [21] endichen 2.3. entlehen 4. endlechn 5.6. entlehnet 7. endlehnet 9. [22] mir 2...9. [27] hätt 2. hat 3. het 4. hatt 6. Freyburg 2...4. in 4. preiſgaw 2. Preißgaw 3. preyſgaw 4. Preyſgaw 5. priſgow 6. [28] ir 2...9. [29] ſchelmen 7. (heiben = Raſen). [30] i. e. corvina, corvorum immundus et infaustus cantus, item putida esca. [31] Edd. omnes Murnero omnia verba Du haſt ... tragen. tribuunt, et recte quidem. dir 2. *etc.*

men vff meinem gauchbůch geben han, verſtoſt nit was heimlicher weißheit vnd geiſtlicher ſynn die wörter vff jn tragen.

Studens. Vatter, doctor Luther wart.

Murner. Gang zum grüniger, dem trucker, vnd heiß dir zwey büchlin geben, das erſt hat ain ſölichen tittel 'von dem bapſtum, dz iſt von der höchſten oberkeit chriſtlichs glouben, wider doctor Martinum Luther', ain köſtlichs, o ain wolgrondetes büchlin, durch götliche warheit.

Mercurius. Per plana mendacia.

[**Murner.**] Das ander büchlin hatt diſen tittel 'Ein chriſtliche vnd brüderliche ermanung zů dem hochgelerten doctor martino Luther, Auguſtiner ordens, zů Wittenberg, von der heiligen meß ꝛc.' Diß zwey büchlin laß dir leſen, hören, ſo wirſtu erſt erlernen wer ich bin, ob ich noch (wie wol die ſelb natur noch gantz in mir iſt) eyn katz oder rölling ſyg, oder ein chriſtenlicher lerer. A di, bon au! der Luther vertribt mich.

Karſthans. Amen.

Studens. Bene venit nobis dominus doctor Martinus Lutherus.

Luther. Pax huic domui.

Karſthans. O her Luther, ſynd vns wilghomen! was bringt üch in diß land?

Luther. Die einfalt des tütſchen volks.

Karſthans. Wie das?

Luther. Das die tütſchen ſo kleyns verſtands ſynd; was man inen vorſpilt vnd dantet, das glouben ſy glich, ſynnen im nit witers nach; do mit werden ſy vil betrogen, vnd von den vßlendern verſpottet.

Karſthans. Do von weiß ich nit; wer thut ſolichs? vnſer fürſten vnd herrn?

Luther. Neyn, oder gar wenig.

Karſthans. Ich weiß nit, aber es hat lang in mir gedodert, man werff etwan den gemeinen man über dz ſeil; lieber her, geben mir des eyn anzeigen.

Studens. Vatter, er iſt der man do von doctor Murner geſagt hat, wie er ein ketzer ſyg vnd ſy im ban.

Karſthans. O her, ſynd ir im bann, vnd ein ketzer, ſo heben üch bald hin vß. wo iſt myn pflegel?

Luther. Min fründ, hat nit myn widerſächer der Murner in ſym büch-

---

[1] geuchbuch 5. gouchbůch 6. [2] ſein 2. ſin 4. ſiñ 7. im *omnes praeter 7.* [4] Greininger 2. Greininger 3. grüninger 4. Grüniger 5.7. Hic typographus, Ioannes Reinhart, Groningio Sueviae oriundus, unde Grüninger dictus est, complures etiam Murnerianos libellos alios redemerat. Cf. *Röhrich* Geſch. der Reform. im Elſaß. Straßb. 1830. 8º. I. p. 124. buchtrucker 2.3. [5] erſt] prodiit s. l. (Argentorati) a. 1520. 13. Dec. 4º. bapſtům 4. [6] criſteliche 4. glauben 2.3.5. glaubens 4.7. [7] wolgründets 2.3. 5.6. wolgegründets 4. wolgründts 7. büchli, 7. götlicher 3. götlich 5. gotliche 6. [8] mendatia 5. [9] and büchl.] prodiit s. l. (Argentorati) a. 1520. Martini. (10. Nov.) 4º. [11] noch nit gantz 5. [14] A dieu, bon' au! (Novum annum 1521. indicari puto.) vertreibt 2. [18] wilkomen 2. wilkomen 3.5. wilghkomen 4. bes 2.3. [20] verſpilt, 4.2.6. vorſpillt 5. [21] tantet 2.3. thantet 4. (tandet, Tand treibt.) [25] herñ. 4. herren 2.4.5.6.9. herrn 3. [28] bodern, buttern = ſtotternd reden, hier etwa 'gemunkelt.' [29] über 4. her: 4.5.7. [30] der Murner 4. [31] ſey vnnd (vnd 3.5. vñ 4.) ſey 2...5. ſyg vnnd (vnd 6.) ſey 6.7. [31] Murnar 2.3.7.

lin geſchriben dz keiner parthy zů glouben ſy, vor vnd ee dan die ſach erfunden vnd mit recht vßgeſprochen iſt? Warumb gibſtu dan im (als partyſchem) glouben, vnd mir nit, ſo doch ein fry concilium nüt dar über erkant hat?

Studens. Vatter, gang ſin müſſig, ich halts mit dem Murner.

Karſthans. Laß vor ſyne bücher überhören.

§. 32. **Luther.** So thuen ſy wol vmb gottes vnd der warheit willen, hören vnd leſen mine bücher ouch in glichem fliß als miner ſind bücher, vnd kein teyl angeſehen, ſunder luter vnd bloß die warheit vnd vernunfft, dan ſy vrteilen zwiſchen mir vnd allen mynen finden.

Mercurius. Aequum.

Studens. Noli os ponere in scenum.

Karſthans. Sün, du ſolt es bas wiſſen dan ich (ſo ich vil gelt an dich gehenckt hab uff der hochen ſchůl zů Cöln), dz der gůt her martin luther ein billiche ſach vnd meinung vor im helt, beid parthien vor vnd ee verhören, dan vrteilen oder verdampnen.

§. 33. **Studens.** O vatter, du haſt buren regel. nitt alſo! ich hab zů Cöllen anders gehort vŏn vettern ſant dominici vnd doctern, ja von einem der heiſſet Hochſtratus, iſt ein ketzermeiſter.

Mercurius. Heresiarcha.

Karſthans. Was? iſt ein monſtrantz ein ketzermeiſter?

§. 34. **Studens.** Du verſtoſt übel, biſt des latinus nit geübt; ja der ſelbig hochſtrat ſagt, es ſy nit gůt, noch ſicher mit ſolchen lüten zů diſputiren, noch audiens zů geben, noch recht volgen laſſen, wan ſy zů gleert ſynt, vnd die ketzer meiſter offt zů ſchanden gemacht haben. Alſo thet Johannes huß, alſo der geſchwind Hieronymus zů Coſtnitz; het man ſy laſſen zů antwort komen, ſy hetten §. 35. das gantz Concilium geſchendt, aber das für kam zů aller hilff: alſo in diſen iaren doctor reichlin, der groß ſchmach vnd nachteil den ketzermeiſtern zů gefügt hat, das er mit recht erkant iſt zů ſpir als gerecht vnd vffrichtig in ſynem lernen. vnd hetten die geiſtlichen vettern predigers orden nüt ſo groß hilff irem ketzermeiſtern thon mit vil ſchanckungen, vnd treüung des babſts, das der bapſt den ſententz gon Rom hat zogen, vnd do mit vnwilen ab erkant, was meynſt §. 36. dz inen ſchand vnd ſchaden do erſtanden wer? Witers was wunder iſt geſchehen in diſem xx iar zů Mentz? do kam ein legat von Rom do hin, verſchüff dz man

---

[1] parthey 2.3. parten 5. [2] partey̆ſchē 2.3. parthey̆ſchē 5. parthyſchē 6.7. parthyſchem 9. [3] cōcilium 2. [4] Murnar. 2.3. [7] auch 9. [8-9] zwüſchen 2.3.5.6. [10] Hic quoque nomina Mercurii et Studentis commutaverim. [11] scenum *omnes*. l. coenum cf. infra §. 41. [12] Cöllen 3.4. lother 3. luter 4. [14] billige 9. parteyen 2.3. parthey 4. partheyen 5. parthyen 7. [15] verdampen. 2. verdamen. 3.4.7. [16] bauren 2.5. pauren 3. paurn 4. puren 7. Cöln 3.4. [17] vättern 2.3.5. vätern 4.7. fāc 1. docterē 3. doctorn 7. der *om*. 4. [19] Erzketzer. Cf. Hochstr. ovant. §. 37. [21] lateins 2.3.5. latins 4.6.7.9. [22] diſputieren 2...6. audientz 2.3.5.6. audientiā 4. [23] ſeint 2.3.5. ſeind 4. ſind 7. ſynd 9. kertzermeyſter 5. [24] Joannes 2.3.7. geſchwid 3. geſchwind] liſtige, triegeriſche. [25] Hieronimus 5. [26] geſchendt 1. feür 2.3.5. fűer 6.7. hülff 5. reüchlin 2.3.6.9. Reuchlin 4. Reüchlin 5.7. [28] Speir 2...4. Spier 7. ſpir 1.5. Spir 9. auffrichtig 4. Cf. Hochstr. ovant. §§. 52. sqq. lernn 4. [29] vättern 2.5. vätter 3. väter 4. vätern 7. hülff 5. hiff 7. irē 1. irn 4. [30] kertzermayſter 2. ketzermaiſtern 4.6. ketzermeyſter 5. ketzermeiſter 7. ſchenckungē 7. treüng 4. trewung 7. [31] gezogen 2.3. vnwillen 2...9. [32] zwantzigiſten 2. im xx. jar 4. zweitzigiſten 5. zwentzigiſten 6. zwentzigſten 7. §. 36. Cf. item Hochstr. ov. et vol. I. p. 436. §. 13. p. 438. nº. CCX. legat] Marinus Ca-

ſolt des Luthers bücher offenlich verbrennen; do yederman am platz ſtund, vnd wartet der geſchicht, do fraget der hencker ob vrteil vnd recht geben hett dz man die bücher ſolt verbrennen. do nieman im des ein warheit kont ſagen, ſich, der nachgültig menſch wolt nit richten vnd ging hinweg. O was groſſer ſchand vnd I. 37. ſchmach ward do dem legaten bewiſſen, vnd wolt er nit mit ſchanden gar beſtan, muſt er dem hencker loſſen überreden mit liſten vnnd gaben vff den andern tag das er by zwey oder fier büchlin verbrant. Ich hat vermeint, er ſolt nit wyters gefragt han, angeſehen des bapſts legaten, vnd ernſtlich befelch, vnd der ketzer meiſter ampt.

Mercurius. Bruta rusticitas germanorum.

Karſthans. Wie meinſt dan, wan es dar zů kummen würt, das allein der I. 38. gwalt recht wer. Ja wann der bapſt einen gauch von Rom ſchickt mit gewalt, ja ſach mir den, verbren diſſen, ſchmier min pflegel würt ſich regen.

Studens. O vatter, du meynſt es ſyg mit des bapſts gewalt als vm eines vogts im dorff (als du biſt) der nit eins halms breit handlet (mit wiſſen) anders dan mit recht vnd erkantnüs ſyner vmſitzer, welche all grob buren ſyn, vermeynen wan ſy anders vrteilen dan klag, antwurt vnd kuntſchafft gibt, ſy weren des tüffels. der ding nütz beim bapſt, ſunder zů vil malen 'Sic volumus, sic iubemus, oportet, sufficit vicisse.'

Karſthans. Iſt er dan der aller heiligeſt an gots ſtat, vnd laſſet ſo grum I. 39. die lüt tödten? was im gefelt, müß recht ſyn? iſt er an gots ſtat; ſol er auch erzeigen götliche werck, alß gerechtikeit, weißheit, liebe, gunſt, gedultikeit, heilikeit.

Studens. Was plaperſt alweg dyn tand? was ſoll ein völly des gewalts, wan man in nit bruchen ſolt? wilt ſtet vff dem Euangelio ligen? das man den puren ſagt, heiſt nit gemacht. Wereſtu auch zů Cöllen vnnd Lönen vff den hochen ſchůlen geſtanden, do gelert lüdt ſynd, vnd hetteſt das geiſtlich recht geleſen, vnd Gayetanum, ſylveſtrum

(**Mercurius.** Magistrum porcorum.)

[**Studens.**] de prieris in ſeim groſſen bůch, faſt gůt nach mittag, den Ecken, vnd was des dings iſt, du würſt gantz anderſt, das du yetz für groß ſünd achteſt, würd wyßheit vnnd dapfferkeit; der bapſt hat volkomen gewalt, I. 40.

(**Mercurius.** Super pediculos.)

---

rucciolus, cf. vol. I. p. 357. 364. 88, 2. 3. (verschaffen = anordnen, machen daß etwas geschehe).

[1] offelich 4. verprennen 2.3. verbrinnen 5. [2] warter 2. geſchiht 2.3. [4] verprennt? 4. ſich ‖ nachgültig 1.4. ſich = edd. iurisdictionem non habent praeter 9. nachgültig = vilis, contemnendus. [5] ſchmoch 7.9. bewenſen 2. bewyſen 3.5...7. bewiſen 4 geſtan 1. geſton 2.4.6. beſton 3.5.7. [6] dem 1.9. de 2.3.6.7. andern 4. [7] vier 2...7. verbrant 2. verprant 4. hätt 2. het 3.4. hett 5. hatt 6. [8] Bapſt 5. bapſt 7. babpſts 9. [9] amptz 9. [11] kömen 2.3.7. komen 9. wert 2.3.7.9. wolt 3. komen würd 4. komen welt 6. [12] gewalt 9. gouch 9. [13] ſchmier] i. e. nomen fustis tritoris. ſchmirb 2.3. ſchmir 4.5...7.9. [15] halm 2.3.6.7. hamt 5. [16] vermeynd 4. [17] kundſch] probatio, Beweiſung, Zeugen. [18] i. e. saepe in curia fit ut est apud Iuvenal. sat. VI. 223. „Hoc volo, sic iubeo, sit pro ratione voluntas." nütz] nit 2.3.6. nichts 4. nitt 5. [19] ſufficit 4. vicisse] feciſſe 3. [20] kunſt 2.3.5...7. [21] plapaſt 1...3.6.7.9. plaparſt 5. tandt 4. [23] bruchen 2...4. bruchen 5. ſtets 2.3. ſtett 5. ſtes 6.7. [25] hohen 2...5. [26] Gayetar] Caietanum, Thomam de Vio.

[**Studens.**] got dienen vm wie er will, ſol nieman fragen, warum duſtu diß oder das?

Karſthans. Lieber ſün, die wil du ſo gelert biſt worden, ſag mier, hat ain ſchaffner mer gewaltz dan im ſein herr geben hat? Ich als ain pur acht neyn; wan ain fürſt ſeim amptman einen gwalt (in gemeinen gewalt) verlicht, iſt doch alweg des fürſten meinung, dz ſölicher gewalt ſich nit weiter erſtrecken ſol dan zů ere dem fürſten, vnd nütz dem land. wo ein amptman die burger ſchinden tede on ſchuld, oder die gütter jm ſelber zů eygen machen wölt, oder dz land eynem ſeiner fynd über geben, wil nit glauben dz der fürſt ſölichs geſtattet, oder der maſſen den gewalt im verlichen hab. Nun hat Chriſtus an ſinen iunger vil gelert, wi ſy ſein ſollen, was ſy thun ſollen, wo vor ſy ſich hüten ſollen, was ier ampt ſein ſol, vnd ſölihs iſt im euangelio geſchriben. Do ich by vnſern zyten ſich vnſer bäpſt vnd biſchoff, ſo ſind ſy gleich dz wider ſpil, nitt anders dan weren ſy heiden.

§ 11. **Studens.** O vatter, du biſt ain pfaffen findt; ier buren ſind alweg den pfaffen gefer.

Karſthans. Es ligt am tag.

Studens. Noli os ponere in cœnum. ſy halten das euangelium.

Karſthans. Es ſind eben by vier zilen im gantzen euangelio, die halten ſy ſo ſtarck, dz ſy im vil zů vil thon.

Studens. Dz wil ich gern hören.

§ 12. **Karſthans.** Die erſt zeil (ſo du, hilff mier, ich kan nit wol latin) 'Du biſt petrus, vnd vff den ſant peter würd ich buen myn kilchen.'

Mercurius. O dz iſt ain köſtliche zill, tregt vill nutz.

[**Karſthans.**] Die ander zil 'Weydet meine ſchoff', die drit zil 'Was ſy vch ſagen, dz thůn', die vierd zil 'Wer vch veracht, der veracht mich.'

Studens. Wie meinſtu aber, weren die vier zilen nit, was wer vnſer ding?

§ 13. **Karſthans.** Die vier zilen haben vill ain ander meinung, dan ir vnß für geben; die gantz welt gat yetz mit den vier zilen vmb.

Studens. Die vier zilen ſyn die heimlichen ſtück des Chriſtenlichen glaubens, die doctor Murner ſagt verbotten ſyn zů rütlen vnd erforſchen.

Karſthans. Wie, vatter Martinus, was ſagen ir dar zů, ſo ich vnd min ſchlodercatz (wie heiſt ſtudent?) alſo fechten mit einander?

§ 14. **Luther.** Was am liechten tag ligt, darff nit das man mit einer kertzen dar zů lücht, es iſt ſelbs luther gnůg. Vmb diſer vier zilen willen bin ich in angſt

---

[1] thůſtu 2.7. thuſtu 3. thůſt du 4. duſtdu 5. [3] mir 2...9. [4] gewalt 2.3.7. gewalts 4. ach 2.3.5.6. [5] aim 9. ſein 9. verleicht 2...5. [6] dan] den 9. [7] tedt 2.3. tödten 4. thede 5. [8.9] ainen 3. [10] verlihen 4.7. [12] ir 2...9. ſölichs *alii et* 9. verſchribt 2. verſchriben 3.5...7. So 9. [14] bäſt 4. ſbil 4. [15] Ir 9. [16] gfar. 2.3. gfer. 4. [17] Mercurio, non Studenti haec tribuenda videntur Latina verba cf. supra S. 32. cenum 2.3.5...7. [19] zeilen 2...5. [22] ſo] wollen ſon. mir 2...9. latein 2...5. Du biſt] Matth. XVI. 18. [23] bauen 2. bawen 3. pawen 4. bauwen 5. buwen 7. kirchen 2...5.7. tragt 9. vil 2...4. [25] wende 2.3. wendet 4. wendt 5. wend 6.7. Pasce; Ioann. XX. 15. sqq. ſchauff 2. ſchaff 3...7. Was ſy] Ioann. II. 5. [26] euch 2. *etc.*' üch 9. Wer üch] Luc. X. 16. euch 2. *etc.* üch 9. [27] meiſtu 4. mainſt 2.3. meinſt 5...7. [28] vil 2...5.7.9. [31] heimliche 4. [32] Murnar 2.3. [33] Martin? 2.3. 5...7. Martine, 4. derzů 9. [35] darff] bedarf. kertzů 2. [36] lauter 2...4. lauther 5. luter 7.9.

vnd not komen, wan wer die vier zilen rechtuertigen wil, der hat den hals verloren.

Karſthans. Nit alſo, lieber herr, es gehört mer dar zů; ich hab etlich büchlin ſo ir gemacht haben, hören leſen vnd wan ich hinderſich oder fürſich gedenck, ſo iſt es eben die warheit.

Luther. Die warheit bringt mich in not, dz ich nynder ſicher bin. b. 15.

Karſthans. Lieber her Luther, ſchriben in vnſer ſprach zů dütſch die gotlich warheit, vff dz wir einfeltigen leyen ouch mögen leſen; doch dz es war ſig, vnd in der heiligen geſchrifft verfaſſet, als dan nahent all üwer ſchriben gůt anzeigen gibt, vnd laſſen vnß ſorgen, ob wir üch erretten von gwalt des bapſts, vnd der breitten hůtentrager, es ſy dan dz, vnß gůtt füſt, ſchwerd, harniſch vnd hälebarten, ſampt gůtem geſchütz nit helffen mag. Tütſchland hat von alter her b. 16. noch (von gots gnaden) den priß gemeinlich behalten, es ſy welliſch oder frantzöſiſch, haben ſich vnſer rûchen kopff müſſen vffs wenigſt entſetzen; wo kem wir do hien? wer das heylig euangelium recht lernet, den wolt der bapſt mit gwalt verderben? Nit deß dings! wo iſt myn pflegel?

Studens. Insanit!

Mercurius. Fervet iusticia.

Luther. Nit, lieber fründt, es ſol von mynet wegen niemant fechten, noch b. 17. todſchlagen; wan Chriſtus ſöllichs het wellen, er het wol zwelff legion zů hilff vermögen der engel; noch all zwölffbotten ſolichs nit begert hant, ſunder gedultig vmb der warheit willen den tod vnd marter gelitten. Ich far witers: mögen beider parthein meinung leſen, vnd dz nützeſt daruß leſen vnd nemen; got ſy mit üch allen!

Karſthans. Lieber her, got bewar üch alzit. O ſun, das iſt vil ein be- b. 18. ſcheidner her dan der Murner.

Studens. Vatter, gang in acher.

Karſthans. Es iſt yetz winters zit, nichts nutzlichs im feld zehandlen. Nimm des doctor Murners erſt büchlin vnd liß mir darinnen, do mit ich der frommen lüt leer ouch vernem.

Studens. So merck eben vff.

Karſthans. Heb an.

Studens. 'Diß iſt das buch von dem bapſtum, dz iſt von der höchſten b. 19. 'oberkeit chriſtenlichs gloubens, wider doctor Martinum Luther.'

Karſthans. Der titel gefelt mir nit, wie wol dz buch iſt.

Studens. Wie das?

Mercurius. Bonum aucupium.

---

[1] rechtuertigen] unterſuchen ob und wie ſie wahr ſeien. [3] meer 2.3.5. [4] wen 9. [5.6] gedench 6. gedenk 9. [6] nyendert 2.3. niendert 4. nunnder 5. [7] herr 4.5.9. deütſch 2. deütſch 3. teütſch 4. Teütſch 5. [8] mügen 2.3. ſey 2...5. ſyg 6.7. [9] heiligen 4. [10] heiligen 9. nahent 2...4. nahendt 5. [11] breyten 2.3. braiten 4. breiten 6.7. hůttrager 4. gůt 2.4.5.7.9. gut 3. feüſt 2. feüſt 3. ſchwerdt 2.3. ſchwert 3.4.9. hälbarten 2.3. helbarten 4. hällbarten 5.6. hellbartz 7. [12] Teütſchland 2...4. Teütſchlandt 5. Dütſchland 7. hår 6. hår 3. har 6.7.9. [13] preiß 2...5. welſch 4. frantzoſiſch 4. Frantzoſiſch 3. frantzoſiſch 5.6. [14] vnſer 3.5...7. ruche 3. rauchen 4.5. köpff 3...5. köpff 7. entſetzen 4.5. entſitzen 2.3.7. kommen 7. [15] hin 2...4.6.7.9. hon 5. wår 2.3. baſe 4. [16] lernet 4.4.5. lernet 9. iuſtitia 5.7.9. [19] nieman 2.3.6. niemandt 5. niemand 9. [20] hülff 5. [21] vermügen 5. hond 2.3.4. hand 8. [22] far] vor 2.3. mügen 2.3.5. [23] bergot 4. [26] Murnar 2...4.7. [29] nützlich 2.3. nützlichs 7. [33] bapſtum 4. bäpſtum 6. [37] vult aucupium.

f. 50. **Karſthans.** Do bedunckt mich dz Chriſtus ſyg die höchſte oberkeit des chriſtenlichen glaubens, die wil er der einig geſpontz oder prütigam iſt vnd kein ander, vnnd die ſpontz oder brud keinen andren man erkant, ſunſt wer ſy vnrein vnd runtzelet, nit ein reine geſpontz. Ouch iſt die ſpontz nit miſzhellig mitt irem prutigam, aber mitt dem bapſtum iſt ſy nachent alweg myſzhellig, was eins wil, dz wil des ander nit. Item die ſpontz iſt geiſtlich, diſſer Romiſchen iſt liblich vnd weltlich.

f. 51. **Studens.** Hat dich der rit ouch gelert gemacht? leſen mir ouch. Man leignet nit dz Chriſtus Jeſus der oberſt houpt vnd die recht geſpontz iſt, Aber er hat ein lyblich houpt noch im verordnet vff erden, dem gwalt geben.

Karſthans. Was darff er eyns lyblichen houpts, ſo ſin ſpontz geiſtlich iſt?

f. 52. **Studens.** Dorumb die wil die ſpontz noch nit gantz entlediget iſt, ſunders teglich ſich mutzt vnd ziert zü der hochzit, vnd die fründ des geſpontz durch den lib vil entzogen werden, von der frölichen ſtim des prutigams zü hören, iſt billich dem lyb nach ouch eyn lyblich houpt vff ertrich noch Chriſto zü ſyn, welichs die form der dienſtbarkeit vnd euangeliſchen ler wie chriſtus vff erden gefürt (nit wie yetz im hymel) hat, verfuer füran, dodurch dz lyblich houpt etwas verderblikeit den ſchaffen bewiß, hilfflich, die ſynlikäit zu temmen, dz der geiſt ye mer vnd mer geledigt werd durch die gnad Jeſu Chriſti vnſers herren.

Mercurius. O hi ubi sunt!

f. 53. **Karſthans.** Noch verblindt diß dyn vernünfftig anſehen nit, das ein lyblich haupt des halben not ſy. Gibs zü, das nütz vnd güt ſy geiſtlich lyblich oberkeit zü haben; die weil aber Chriſtus mer dan einen zü ſölchem ampt berüfft hat, mag ſanct Peter nit allein dz oberſt houpt ſein, ſunder die andern Apoſtel mit im glich, vnnd yetzt die biſchoff an ir ſtat, wan das, ſo Chriſtus inen hat enpfolchen, hatt ein yeglicher mögen ſich des gebruchen vnd üben, als dann das offenlich in den geſchichten der apoſtelen ſtat, on intrag eins apoſtel gegen dem andern, nit als yetz die bäbſt, cardinäl, biſchoff, prelaten, pfaffen, ſich halten gegen einander, gleich wie vil hechten in eim wiher, do alweg der gewaltiger den ſchwecheren friſt vnd dempt, biß dz ſy nachent all gfreſſen, vnd dem groſſeſten im magen zü ſamen kummen, dz doch ein wolff ſtück iſt in chriſtlicher ſenfftmütikäit. Darum die vier zilen ob beſtimbt faſt argwönig von inen vns an dag gelegt werden.

---

[1] ſey 2...5. [2] preytigam 2. prengam 3. preitigam 4. breütigam 5. [3] braut 2.3.5. praut 4. erkent 2...5. [4] runtzelet 2.3. runtzlt 4. [5] preütigam 2.4. preutigā 3. breütigam 5. nachent] nahen 1...3.5. nahent 4. mißhellig 2...5. eins wil des 1.3.5. eins will des 2. wil, will das 4. [6] leiblich 2.3.4. lieblich 5. [7] ritt 2.3.5. [8] leügnet 2...5. die] do 1.2. [10] leyblich 2. leiblich 3.4. haupt 2.4.5. haubt 3. dem] dē 1.3. den 9. [11] darff = bedarf. eyns] eins 3.9. leybliche 2. leibliche 3...5. [12] nützt 2.3. nuntzt 5. (mutzen = putzen) Ziert 9. [13] entzogē 4. anzogū 5. preutigās 2. preutigams 3. preutigams 4. preütigams 5. [14] Criſtus 4. Chriſtus 5. [15] verfiert 2.3. verfüe 4. verfuert 5. verderblighkeit 5. [16] verbindt 1.2.4.5. diß] deß 2. des 3. duß 3. [17] haubt 2. Gib 2. gibt 3. [18] nutz 5. an] ain 3. [19] entpfolchen 2.3. empfolhen 4. entpfolhen 5. hat 2.3. neben 2. [20] das] des 1.9. apoſtlein 5. ſtat 2.3. apoſtels 2...4. [21] dē 1. den 9. bäbſt 4. [22] hechst 2.3. wever 2.3.5. weyher 4. wier 6.7. [23] gewaltigest 2.3. gewaltiger 7. dempfft 4. dempt] dämpft, erstickt, würgt. gefreſſen 2...5. 7.9. [24] ſanfftmütighait 2. ſennfftmütighaut 8. ſenfftmütighait 4. ſenfftmütigkeit 5. ſenfftmütichait 6. ſenfftmutigkeit 7. vir 9. argwenig 2.3.7. argwänig 5. tag 2...7.

Studens. Ey wie lang ligſtu im titel des büchlins! f. 54.

Karſthans. Was iſt vil leſen, vnd nit verſton? müs dennocht ain einfeltiger lāy etwan fragen.

Mercurius. Obesissimum pontifici.

Studens. Züm erſten gibt doctor Luther ſex vrſachen, das dz bapſtumb durch gottes verhencknüs vnß zü einer ſtraff gegeben ſy.

Karſthans. Laß hören.

[**Studens.**] Er wier daruff kummen, ſo zeigt dz büchlin an ain hohe anklagung von dem Luther gethon, nemlich das in chriſtenlicher kirchen etwas ſol mit liebkoſen geredt werden, oder mit lügen, Wan Chriſtus vnſer lügnen nit bedarff, vff ſöliche anklagung antwurt der hochgelert Murner, in der heiligen geſchrifft doctor, dz er ſein lebtag kain man (vßgenomen Lucianum von ſynen warhafftigen reden) geleſen hab, oder vnder allen ſchrybern erfunden hab, der ſich höcher verdingt, vnd berümpt hat die warheit zü reden, dann doctor Luther etc.' f. 55.

Karſthans. Ey ey ey, het ich gewißt das murmaw ſo ein man, vil rümens, wenig dahinder wer geweſen, het mich nit enthalten mögen, myn pflegel wer jm vff den ſack gelegt. f. 56.

Studens. Warumb, lieber vatter?

Karſthans. Do ſich ich das er ein gauchmacher iſt, der nit vil in der heiligen geſchrifft geleſen oder verſtanden hat.

Studens. Er iſt doch doctor in theologia.

Karſthans. Ja in narrologia.

Studens. Du ſchmeheſt jn mit worten, thü dar das er nit vil in theologia geleſen hab. f. 57.

Karſthans. Gern. Ich hör leſen im euangelio, das Chriſtus geſagt hat 'Ich bin der weg, das leben, vnd die warheit.' Item Joan. viij. 'So ich zügniß gib von mir ſelber, ſo iſt min zügniß warhafftig.' Nun iſt chriſtus auch ein man geweſen. Item der zwölffbot Mattheus in ſeyner vorred ſyns Euangelij am end, ſpricht er alſo 'Vnß iſt vrſach diſer arbeit geweſt (vermeint er, 'warumb er dz euangelium geſchriben hab) für zülegen ein warheit oder glouben 'geſchehener ding' ꝛc. dz iſt ye ein rümen der warheit. Item der dritt euangeliſt Lucas in ſeiner vorred ſeines euangelij berümpt ſich, das vil ſeind geweſen, die ſich haben vnderſtanden, nach geſchicklicheit die geſchichten zü ſchreiben, der ding ſo durch jn erfült ſeind ꝛc. Do berümet er ſich das vil vnuolkommen das euangelium beſchriben haben, aber er habs erfült ꝛc. Item der heilig zwölffbot Joannes in ſeiner erſten epiſtel hebt er an in diſe wort, 'das do geweſen iſt von f. 58.

---

[2] dannocht *2.* dannoch *3.* denocht *4.* [3] len *2.5.* lan *3.4.* [6] ainer *2...4.9.* [8] er wier *1.* er wir *3.7.* er wird *6.* Er wir *9.* Nomen Studens omiserunt edd. Kurzius etiam ante Er wir daruff collocavit. hoche *2.3.5.* [9] chriſtlicher *2.4...7.* [10] liebkoſen] = Schmeichelei. [12] Signum) post Lucianum, non post reden habent edd. sed de Luciani libris Ἀληθοῦς ἱστορίας sermo est. [13] ſich verdingt] = verſprechen, ſich verbindlich gemacht. [22] narrogia *1...3.5.6.9.* narlogia *7.* [26] Ich bin der w.] Ioann. XIV, 6. So ich z.] Ioann. VIII, 14. [28] man] Menſch. Matheus *2...4.* Fallitur auctor de nomine scriptoris evangelii: nam quae verba Matthaeo adscripsit, dubium non est quin ipsa Lucae sint, ex tertii evangelii prooemio desumpta, quamvis eundem Lucam statim iterum producat. [30] warum *9.* [31] glauben *2...3.7.9.* [32] Lucas] 1, 1. ſeins *2.3.5.* ſins *6.7.* ſynes *9.* [33] geſchicklighait *2.* geſchicklighait *3.* geſchicklicheit *4.* geſchicklighett *5.7.* geſchicklicheit *6.* [34] vnuolkomen *2...9.* [36] Ioann. I. ep. 1, 1.

'anbegin, das ſo wir gehört haben, das wir geſehen haben mit unſern augen, 'das wir beſehen haben, und unſer hend getaſt, von dem wort des lebens ꝛc.' Wie
4.59. künd doch offenlicher berümnüß der warheit zůſchꝛiben berümpt werden? Item Johannes der apoſtel in ſeim bůch der heimlichen offenbarung hat nit genugſam gebenedyen den ſo dz ſelbige buch ungefelſchet laſſen, dargegen wünſchet er alle die plagen über den, ſo dz ſelbig bůch felſchen, wan dz ſelbig buch ſo vol warheit ſey, das ein yegklichs wörtlin groß heimlicheit inn habe. Item im euangelio Joannis .xix. da bezeügt Joannes der euangeliſt nur faſt die warheit, ſo er geſehen hat, do man dem herꝛen Jeſum ſein heilige ſeitten uff thet, wie ſein
5.60. zeügknüß warhafftig ſey ꝛc. Item leß diſer theologus viler berümnüß den heiligen paulum, der berümpt ſich nahent in allen epiſteln ſeins apoſtolats, welliches nit anders iſt dan ein bott der warheit, berümpt ſich, wie er das euangelium on mittel von Chꝛiſto gelernet hab. Item wie er ſagt zů denen von Corinthiis j. am andern capitel, 'Mein red und mein pꝛedig ſtot nit in menſchlicher beredung 'oder woꝛten, ſunder in erzeigung des geiſts, und der krafft, uff das eüwer glaub 'nit ſy in weißheit der menſchen, ſunder in der krafft gottes, wan die weißheit
5.61. 'reden wir under den volkommen.' Hör, lieber rölling, was Paulus mit ſeiner euangeliſchen baſünen tönet, was groſſer warheit ſyner red er ſich berümt. Scheint wol dz doctoꝛ Murner mer uff der gauchmatten gefogelt hat, dan in der heiligen geſchꝛifft ſtudiert.

Mercurius. Nova aurea secula.

Studens. Vater, du haſt ein gute einfaltige meinung, aber du biſt deins mundts nit behutſam.

Karſthans. Wo mit?

5.62. **Studens.** Wie wol du genůg anzeigen thůſt, das doctoꝛ Murner vaſt wenig in den euangelien und epiſtelen der zwölffpotten, villeicht gar nicht in paulo geſtudiert hat, ye doch ſo iſt er ein verrümpt gelert mann, den du nit ſo leichtlich nennen ſolt als rölling.

Karſthans. Wan das ſaltz ertaubt und untüchtig wirt, ſo iſt es ſunſt zů nicht mer nütz, dann das es von den menſchen mit füſſen tretten werd.

Mercurius. Hoc tibi signabis, Murnar.

[**Karſthans.**] Ließ weyter.

4.63. **Studens.** Sagt Luther weyter, er mög leiden, das von des glaubens warheit offenlich geredt werd, daruff antwort doctoꝛ Murnar, es ſy war nach lut des euangelij, unſer glaub wol erleiden mög, das man jn uff den tächern pꝛedigen

---

[2] hend 2...4.6.7. hendt 5. [3] Apocal. c. 22. [6] wan das ſelbige 2. desſelbig 5. [7] inn habe] auf im trag 2. auff im trag 3. auff um trag 5. uff im trag 6.7. in habe 9. [8] Ioann. ev. XIX. 35. [9] hen 2.3.6. Jheſum 2. Jeſu 4.7. [10] zeugnüß 9. [11] epiſtolen 2.6.7. epiſtolenn 3. Epiſtolen 5. [12] hat 2...6. [13] Paul. ep. I. ad Cor. II. 4...6. [15] erzeigund 3. [16] vie] bis 9. [17] puſaunen 2. pauſaunen 3.5. baſonen 4. puſaune 6. puſaunen 7. baſunen 9. ſeyner 2.3. ſeiner 4.5. berümpt 2.3.5...7.9. berümet 4. [19] dochter 2.3.6.7. Murnar 2.3.5.6. Murrnarr 7. gefolget 4. gefogelt 5. gefoglet 7. [21] Vatter 9. ut alii complures. einfeltige 9. [22] wo mit 4. [23] Murner 4...6. Murrner 7. [24] den] dem 6. Epiſtolen 7. zwelfpoten 4. zwelffbotten 6.9. [25] berümpt 2. berumpt 3. leichlich 3. leichtlich 6.7. [27] Matth. V. 13. untüchtig 4. untüchtich 7. unzüchtig 9. (untauglich) [30] nichten 3.4. [31] ſignabis Murner liß 2. sine inclusione, et similiter 3. [32] Liß 4.7. In 9. ut apud nos est. weyter 2. weiter. 3. [33] offenlich 4. Murner 4. Murnarr 7. [35] techern 4.7. dechern 9.

mag. Es ſeind aber etliche ſtück vnſers glaubens, ſo man die rüttelt, nit nutz darauß entſtand.

Karſthans. Des euangelij halben zů predigen ſein ſie beid eins, ich hör aber das doctor Murnar mer ſtuck des glaubens vnnd die als heimlich zu ſein, die nit zů rütlen oder grunden ſeind; es ſeind villeicht als von der heiligen dryfaltigkeit.

Studens. Wol iſts auch ein ſtück, doch iſt ſein meinung netzmal nit, auch nit wie gott menſch ſey worden, oder dergleichen, wann die theologen die ding all durchgründen vnd bey eim nadelſpitz durchneüſent. 5. 64.

Karſthans. Will glauben, ſie ſelen dennocht zu malen bey eim bauren ſprung.

Studens. O nein, vatter, wann es als in warheiten vnd beſchluß reden vnwidertriblich durch ſie verfaßet iſt.

Karſthans. Warumb ſein ſie dann ſo widerwertig ſelbs in allen dingen?

Studens. Sufficit. 5. 65.

Karſthans. Alſo heiſt mein ſchweinſpieß: du ſagſt mir aber nit die heimlichen ſtück des glaubens, ſo doctor Murner über den Luther triumphiert.

Studens. Dz iſt ein heimlich ſtück des glaubens, der Bapſt zu Rom, vnd ſein herrſchafft, wie er vff kommen iſt, vnd ſo vil land vnd leüt überkommen —

(**Mercurius.** Per phas et nephas.)

[**Studens**] hat, wie er allen gwalt chriſti vff erden hat; was er thůt, iſt als recht, wann der heilig geiſt jn nüt laſt irren, noch vnrecht thůn. Item das bey verlierung des hymmels ein yeglich menſch dem bapſt vnderworffen iſt. Item das kein menſch by einer todſünd glauben ſol, das der Bapſt ein vierteil ſtund in einer tod ſünd ſey. Item das der bapſt allein der heiligen geſchrifft rechten ſinn vnd meinung vßlegen ſol. Item dz der bapſt ordenlichen vollen gewalt nit allein vff ertrich, auch im fegfewr hat.

Karſthans. Hör, hör, des glaubens wil zuuil werden; mein glauben der helt der artickel gar keinen in jm. 5. 66.

Studens. Es ſein noch mer glauben, Athanaſius hat auch den glauben vil weitleuffiger beſchriben, dann du in betteſt.

Karſthans. Hat er ein andern glauben dann ich?

Studens. Nein, iſt eben der ſelb, dan dz die heilig dreifaltikeit in den perſonen lauterer außgeſprochen werden, vnd die menſchwerdung chriſti.

Karſthans. Sagt er aber auch vons Murners heimlichen glauben?

Studens. Neyn.

Karſthans. Was, iſt mer ein glauben vorhanden? 5. 67.

Studens. Ja, ſo im concilio Niceno beſchriben iſt, den ſingt man al ſontag in den dorſkilchen.

---

1 die] ſie 8. nütz 9. 3 euangeli 7. 5 vilecht 4. villicht 6.7.9. dreinaltikait 2.3. trifaltikait 4. dreifaltigkeit 5. drifaltikeit 6. dreyfaltigkeit 7. trifaltikeit 9. 8 got 2.4.9. Got 3. 9 durch uneichent 2.3. durchneulet 4. (durchſchnüffeln, durchwittern.) 10 danacht 2.3. pauren 4. pauren 5. puren 6.7. 13 unwiderteilich 3. 17 Murnar 2...5. 19 herſchafft 2...9. 23 homels 2...6.9. himmels 7. 24 bey 2...5.9. vierteil 4. 26 ſinn] ſein 2. ſun 3.5.6. ſin 9. ſollen 4. 27 fegfeür 2...5. fegfüer 6.7.9. 32 drifaltikait 2.3. trifaltikait 4. dreyfaltikeit 5. dryfaltigkait 7. trifaltikeit 9. 35 Murners 2.3.5...7. von des Murners 4. 36 Nein 9. 37 verhanden 2.3. 38 dorfkirchen 2.4.5.7. dorfkirche 3. dorff kirchen 6.9.

Karſthans. Der ſelb iſt vil lenger dann meiner, der ſelb helt villeicht ſolich heimliche ſtück in jm.

Studens. Nein, er iſt wie der glauben von Athanaſio beſchꝛiben iſt, dann mit etlichen woꝛten anderſt außgeſpꝛochen.

§. 68. **Karſthans.** Wo iſt dann des murners glauben? do wilt du nit herfür.

Studens. Ey, es ſein artickel vnd meinung der lerer vnd doctoꝛen, ſo ſie nach vnd nach erſunden haben, als iſt ſant Thomas pꝛediger oꝛdens, vnd all nach im des oꝛdens haltent obgemelte ſtück mit dem feür, vnd ſunſt, als Scotus, vnd des dings.

Karſthans. Hör wol, wann man alſo machen wil, werden zuletſt der artickel des glaubens ein groß buch vol.

Mercurius. De facto.

§. 69. [**Karſthans.**] Warumb hat vnſer her ſo ein einfaltigen ſchlechten glauben vff geſetzt, daran er ſich benügen lat? ich wils mit im halten, will by meim alten buren glauben bꝛeiben; es keme bald darzü, das ich in einen ieglichen dꝛaum eins dollen münichs glauben müſt; nit des dings! der from doctoꝛ Martin luther leret noch recht, laſſet den glauben vff Chꝛiſto bliben; do mit vff.

Studens. Nach deiner büriſchen meinung, ſo wurden ſtiel vff benck hüpffen.

Karſthans. Wie dem?

§. 70. **Studens.** Doctoꝛ Murner ſagt in ſeim büchlin, man ſol die ding vngerütelt lan, wann es vffrur wider die oberkeit bring.

Karſthans. Es iſt mein meinung nit, dz man der oberkeit widerſtan, noch die durächten ſol, es mag ſich aber ein oberkeit ſo grob vnuerſchampt ſeins gewalts mißbꝛauchen, das ſolichs zü ſchad, ſchand, vnd wider all vernunfft, ſich ſelbs offenlich anklagt; meinſt nit ob ſich gebüren möge, das ſolichem ſchedlichem gewalt radt thon mög werden?

§. 71. **Studens.** Ja, wo man recht oꝛdnung helt: ir bauren aber habent nit vernunfft in ſollichem.

Karſthans. Lieber ſun, was oꝛdnung hielt ſant Paulus? do er für den biſchoff gefencklich bꝛacht vnnd do auß geheiß des biſchoffs an ſein backen geſchlagen ward, antwoꝛt paulus dem biſchoff 'ſchlag dich gott, du geweiſſende wand!' wie was er do ſo vnzüchtlig gegen ſeiner oberkeit?

Studens. Was meineſt das paulus mit der geweißten wand gemeint hab?

Karſthans. Ich acht, er hab vermeint, das diſer biſchoff nit kunſt vnd gerechtigkeit gehabt, ſunder nach ſeiner ſinlikeit den gewalt gebꝛucht hab, deßhalb Paulus jn ſeins mißbꝛauchs halb des vrteil gottes erinnert hab, do durch anzeigt, das ein bapſt biſchoff, wo der nit mer hat dann allein den titel der oberkeit, das der nit anders ſey dann ein ſchein vnd kunterfee.

---

[3] Athanoſio 4. Athanaſio 5...7. beſchrib|ben 4. [4] anderſt 4. [5] Murnars 2.3. dan der murners 9. [6] doctoꝛen 4. [7] erſande 4. Tomas 4. [8] haltend 2.3.5...7. für 8.9. füer 7. [10] zu letſten 2.3.7. zü leſten 5.6. zu leſt 9. [14] genugen 2. genuegen 3. genügen 5.6. [15] pawren 2. pauren 3. paurn 4. bauren 5. puren 8.7. [16] tollen 4. münchs 4.7. [17] da mit auff 2.5. damit auf 3.4. [18] peüriſchen 2.4. peüriſſen 3. beüriſchen 5. hupffen 2.3.9. hupfen 4. [20] vngerütlet 2.3.5...7.9. ungerüttelt 4. [21] durchächten 2.5...7. durchächtenn 3. vnuerſchämbt 2. vnuerſchambt 3.6. vnuerſchempt 4. [23] ſchad] ſtad 2.3.6. ſtatt 5. [25] ſelbſt 9. [28] Acta apost. XXIII 3. Pauls 5.6. [30] vnd 9. [31] Schlach 2. ſchlach 3.5...7. gewenßte 2. gewente 3. geweiſſende 4. gewyſſende 5. gewiſſende 6.7. [35] ſunnligkait 2. ſuntigkait 3. ſintikait 4. ſintigkeit 5. ſintichkeit 6. ſintlichkeit 7. ſintickheit 9. [37] tittell 2. tittel 3. [38] kunterfet 2.3.

Studens. Gnug! du plaperſt inhien, weiſt ſelbs nit was. S. 72

Karſthans. Noch eins! ſo mich ein ſolich geweiſſet oberkeit verfiert, bin ich nit als wol verfiert vnd verdorben, als ſo ich mich ſelbs verderbt? Nach dem wort chriſti, ſo ein blind den andern fiert, fallen ſie beid in die gruben.

Studens. Ney, vatter, ich wolt du wereſt witziger; heiſſeſt den bapſt vnd biſchoff blindenfürer; das iſt widder den glauben doctor Murners.

Karſthans. Wider was glauben redet Chriſtus Matthei am .xv. do Chriſtus mitt der oberkeit der iuden redt, vnd nemlich von der übertretung der geſatz, ſo ir elteren, wyſen, raboni, vnd fürſten der prieſtern vffgeſetzt hetten, wöllich geſatz die güten Apoſtel übertraten. Sprach Chriſtus 'warumb vnd über tretten 'ir die gebott gottes durch üwer eigen ordnung vnd ſtatut?' ꝛc. vnd hernach ſtot geſchriben, 'verlaſſen ſey (vermeint er die iuden mit iren tradition vnd vffſatzung), wann ſie ſeind blind, das iſt vnwiſſend, vnd blindenfierer; ſo ein blind dem andern blinden den weg wiſet, fallen ſie beid in die gruben.' S. 73

Studens. Du ſolt den bapſt vnd biſchof nit ſtraffen noch rechtuertigen; was ſie dir ſagen, das ſolt du thün. S. 74

Karſthans. So ſollen ſie das euangelium vnd geſchrifft in keſten laſſen, nit mit irem faulen geſchwetz ringern, vnd von rechtem verſtandt bringen mit gewalt; wann durch die geſchrifft erkent man on ſelen alzeyt, ob ſolich oberkeit recht regier oder nit, wann die geſchrifft iſt der recht hauptbrieff, ſo Chriſtus vnß verlaſſen hat, dar nach ſich die chriſtenheit richten ſol als nach eim richtſchit, vnd zünor der bapſt vnd biſchoff ſollen durch diſe prillen alle ding vrteilen vnd ſehen; neben diſen prillen ſollen weder ſehen noch hören. Ja ſol ich ein mal teutlich reden, über vnd auſſerhalb der göttlichen geſchrifft hatt weder bapſt noch biſchoff kein gewalt, als wenig als ein ſtein.

Studens. Du bringſt vnß in not, laß ein ding ein ding ſein. S. 75

Karſthans. So lis fürbas, möcht liden es were ſchier auß.

Studens. Es ſein vil nebenwort; gefelt es dir, ſo will ich die fürderlichen puncten leſen, darvß etwas leren magſt.

Karſthans. Mach an.

Studens. Sagt doctor Murner weiter alſo 'Es iſt niemant alſo vnſinnig, 'der nit verſtand wo das hien diene, ſo die vndertonen die oberkeit rechtuertigen, 'wo har inen der gewalt kum.'

Karſthans. Der rechtuertigung hab ich ein klein vorgeſagt mein gut beduncken; ſo aber Murnar ſagt, mann mög wol gedencken wo hien es diene, ich hof zü gütem, wann vilmals oberkeit gerechtuertiget iſt worden, vnd vilmals zü gütem erſchoſſen, wie offt meinſt dz bei vnſern zeiten künig, keiſer, biſchof, bapſt S. 76

---

[1] plüperſt 1.4.6.7.9. plepperſt 5. einhin 2...5. inhin 6.7.9. [2] geweyſte 2. geweiſte 3. gewyſſet 5. gewiſſet 6. [3] verfürt 2.4.7 verfuert 3. verfueret 5. verfürt 6. Matth. XV. 14. [6] wider 2...7.9. Murnars 7.9. [7] xv.] xv. 9. [8] ältern 2. eltern 3. elteren 4. eltern 5. der] den 9. prieſter 2.3.5...7. [10] Matth. XV. 3. [11] ſtat 2...4.9. ſtadt 5. [12] Matth. XV. 14. ſey 1.4. ſie 9. [13] vnwiſſen, vē 1. vnwiſſent, den 4. vnwiſſent verblinden 2.3. vnwiſſen) von blinde 5. vnwiſſen) vē blinden 6. vnwiſſen, den 9. fürer 5. [16] weder ſchelten (tadeln) noch zur Beurtheilung ziehen. [17] geſchrifften 9. [18] iren 2.3.5.6. fulen 6.7. geſchwetzen 2.3. [19] alzeit 2...5.9. alzit 6. [21] alſo, 2. als, 3. [22] hat 9. [23] ſein 2.3. ſeind 4. ſyn 6. ſind 7.9. [28] hin 2...4.6.7. hyn 5. [32] wo her 2.3. woher 4. wo her 5. [35] man 2...4.6.7.9. [36] hoff 2...9. [37] mainſt 4. meynſt 7. meiſt 9.

ers fürnemen gehindert werden, durch ir rädt, regenten, perlament, widerſprechung der gemeinen, vnnd do durch vil blut behalten, das ſunſt vergoſſen würd: het ein gemein zu Rom den hochuertigen künig Tarquinium nit außgiagt, was
I. 77. het er boſer ſtück volbracht, dz damit geweret ward. Was meineſt das des hertzogen von wirtenbergs vnderthon fleiß vnd bitt an kert haben, das ir haupt geſundt würd, zu laſſen ermanen, vnderweiſen groſſer beſchwerd, ſo er vff ſein ſtet verſatzunge thett, durch herren, fürſten, durch Maximilianum den gütigen fürſten vnd keiſer; was halfs? hör wol, man ſol dz haupt laſſen imer krencker werden vnd wütig, die vnſchuldigen laſſen ermörden, hencken durch ſein eygen hend,
I. 78. weſtfäliſch ritterſchafft triben, backen vnd naſen abſchniden. Wz wunder haben vil der bäpſt volbracht, dz vnmenſchlich zu ſagen iſt, vil mord, ſchand, ſchaden, ergernüß beſtriben?

Mercurius. Ut de facto unus post alium adauget abundanter.

[**Karsthans.**] Es iſt yetz kein bapſt zwey oder vier iar lang, er muß ein feltſlachte verlieren, oder einen herren vertreiben, oder ſunſt irrung vnder welt-
I. 79. lichen fürſten anzetten; die ding geſchehen all neben dem glauben. Nün haben die Murnmaure ein ſchön chriſtliche warheit, ja hinderſich, wie pauren ſpieß tragen, erdacht, den bapſt mög niemant ſtraffen, noch vrteiln noch abſetzen, dann allein ſo er offenlich im glauben irret. O lieber ſun, ſie haben ſo vil mit weltlichen land vnd leutten zuſchaffen, dz der glauben wol zu rum by inen bleibt; vnwiſſenheit, hoffart, vnkünſcheit, pomp, vorecht ſatz, ſchindern, geyt, kauffmanſchafft bym datorem, do von der Luther ſagt, die ding heiſſen nüt gerecht im glauben, wan der pabſt nor nit offelich am Capiſtor ein ſül vffricht, vnd ein kalb druff anbettet, vnd weyroch opfert, hat er nimmer im glauben geirret.

Studens. Er iſt die regel des chriſtlichen glaubens.

Mercurius. Aliquando sathane.

I. 80. **Karsthans.** Lieſ weiters.

Studens. Weyter ſagt murner, 'wann der haß dem haſſner verweiſet, das 'er in nit zu einem krieg gemacht hab ꝛc.'

Karsthans. O lieber ſun, wie ſtimplet dz thier ſo vngeſchlacht ding.

---

[2] vnd 9. Cf. e. gr. Liv. I. [3] hat 1. hatt 2.6. het 4. hett 5. ſhet 7. ſhat 9. hoffertigen 2.3. hochfertigē 4. hoffertigenn 7. hochfertigen 9. [4] hett 5. hat 9. verbracht 2.3. Cf. Sattler. [5] Wirttenbergs 5. Wirtemberg 7. wirtembergs 9. gſund 2...6. geſundt 7. [6] wurd 2.3.5.6. wird 9. beſchwert 2.3.5...7. beſchwerden 4. ſtett 2...4.6.7. [9] Ulrici ducis facinora et occisio Ioannis Hutteni. ermürdenn 2. [10] weſtfalſch 4. riterſchafft 1. abgeſchnitten 2. abgeſchniten 3. abſchneidē 4. abſchſchneyden 5. [11] mord vñ 2.3. mörd 9. [12] vſtriben 1. [13] augit 3. [14] Iulius II. et Leo X. tantum non nominibus suis describuntur. [15] feltſchlacht 2.3.5. feldtſchlacht 4. veltſchlacht 7. vertreiben 2.3.5. vertriben 6.7.9. irtūg 2.3.7. irtumb 5. irtung 6. [16] alle 2...4. al 9. [17] Murmaure 2.3.5.6.9. Murmaur 4. Murrmawre 7. chr. warheit, ja &c.] i. e. unchristliche Lüge. die ſpieß 2.3.5...7. [18] mag 2.3. mūg 5. vrtailen 2.3. vrtailen 4. vrteylen 5.7. vrteilen 6.9. [19] offenlich 2.3.6.7.9. offentlich 5. globen 6. glouben 7. [20] leuten 2. leüten 3.4. leüt 5. lüt 6.7. glaub 4.9. glouben 6.7. [21] geſatz 2.4. geſatzt 3. geſetz 9. grut 1. geytz 2. Geytz 3. geit 4. geydt 5. gydt 6. gyd 7. gyt 9. [22] datoren 9. (Exclamatio: an beim Tatarem? nam de dataria vix cogitaverit K.) [23] nur 2.4. mur 3. offenlich 2.3.5.6. Căppitlor 1. ſaul 2...4. ſaült 5. ſül 6. [24] darauff 2.3. drauf 4. drauff 5. anbetet 2...9. weyrauch 2.3. weirauch 5. wyroch 7.9. [25] Es 9. chriſtenlichen 2.3. [26] ſatane 7. [27] weiter 2.3.5. Weiter 4.9. witer 6. Wyter 7. dem] dē 1. dem 9. [28] ſtumt 2. ſtumbt 3. (ſtimpeln, ſtümpeln = ſtümmeln und ſtümpern.)

Studens. Wie ſo, mein vatter?

Karſthans. Do wil der Murner die göttlichen wort durch den propheten vff die dorechten geſchicht etlicher gewalter heupter ziehen, ſampt daruß ſolgen ſol, gott habs alſo vnwiderſprechlich verordnet zů halten den menſchen, ir boßhaftig vnd vnnütz regieren ſol nieman anden noch ſtraffen, ſo doch paulus ſant peter herlighlich ſtraffet vor yederman; wann Murner paulum geſehen het, wolt ich in heiſſen darinn leſen, ſo er ſchreibt zů den Römeren am neünden capitel.

Studens. Loß weiter, vatter: ſagt doctor Murner weyter in ſeim büchlin, 'vnnd wie wol auch in dem ſtück diſer oberkeit (vermeint er des bapſtes oberkeit) das möcht erlitten werden, das man offenlich do von redet, iſt doch das verbotten, zwytrachten zů meiden vnd vffrůren.'

Karſthans. So allein das ſtück ſo ſeltzam iſt, da vffrůr vnnd zwytracht zů fürſten, das es nit etwan ein mal außſündig mög werden, wie kompt dann, das vil ſorglicher ſtück ſeind, darinn laſſet man grüdlen recht vnd letz machen, heut wor, morgen erlogen, were dennacht nit vffrůr als er ſagt.

Mercurius. Sunt enim verba tantum illa commoda.

[**Karſthans.**] Sagt man doch gmeinlich alſo, krieg würt von wegen des fridens; ich möchte noch ſchier mit dem Luther ſprechen, die ſach wer argwenig, möcht das liecht nit wol leiden.

Studens. Was gat dich das an? loß weyter: ſagt doctor Murner aber in ſeinem büchlin, 'auch ſeint vil wie Doctor Luther, die ſolliche wörter des heiligen euangelij bezwingen, vnd vff iren ſynn gewältigen, dann weder die wörter, dann der ſynn geben mögen ꝛc.'

Karſthans. Das du yetz geleſen haſt, hat der Murner noch für vnd für fleiſſig gehalten, dz er nit vff der ſtraſſen bliben iſt. Aber doctor Martin Luther meins bedunckens, tauſent mal geſchickter iſt in gemeinem natürlichen verſtand von der geſchrifft zů reden, dann der Murner.

Studens. Wo doch?

Karſthans. Lieber ſün, liß dz dütſch biechlin vom bapſtumb, ſo Luther dem barfůſſer minich zů Lyptzig geſchriben hat, wirſtu erfaren ſein groſſe erleüchtung vnd ſtanthafftige meinung der geſchrifft.

Studens. Du wilt mit den gelerten lüten reden, vnd erzeigeſt ein rappen vnder der menig wiſſer ſchwanen.

Karſthans. Der rap hatt auch ſein geſang eben als wol als die ſchwanen

---

[1] Murnar 2.3. [2] dorechen 4. gemalten 2.3.5...7. häupter 2.3. haupter 5. heupter 6.7. proph.] Isai. XXIX. 16. alſam 2.3. ſambt 6. [3] got 2...4.7.9. [4] yederman 3. [7] Paul. ep. ad Rom. IX. 20. sqq. [8] Murnar 2.7. [9] Vnd 9. [10] erlüten 2.3. erliten 4. redte 2.5.6. [11] zwytracht 2. zwitracht 3. zwitrachten 4.6. [12] vnd 9. zwytracht 2.3.5.6. zwitracht 4.9. [13] vßſündig 6.7.9. dan 6.9. [14] grüblen 2...4.6.7. (= grübeln? Cf. Schmeller: kröbeln = Würfle ſieben.) letz = links, verkehrt. [15] dannocht 2.3. [16] tantum] tm 2.3.5...7. [18] alſo omis. 2.3.5...7. [19] frids 2.3.6.7. frido 5. argwenig 3. [19] wol omis. 4. [20] Murnar 2. aber] wiederum, ferner. [21] ſölliche 9. werter 2. [22] ſyn 2...4.6.9. ſyñ 5. ſiñ 7. geweltigen 2.3.5.7.9. werter 2. wörtter 5. worter 6. [23] ſyn 2...4.6.9. ſyñ 5. ſiñ 7. ſin 9. [24] yetzund 2.3. Murnar 2.5. [25] der] den 9. Bliben 2...4. bleiben 7. [27] Murnar 2. [28] Wa 2...4. [29] Libellus contra Alveldium (Luthers Schriften von Walch XVIII. 1197...1259. n⁰ 61.) prodierat Wittenbergae a. 1520. 4⁰. Cf. vol. cit. p. 72...76. [30] Lybtzig 6. Lipßk 7. erleüchtung 2...6. erlüchtung 7. [32] rappen] = Rabe. [33] menig = Menge. falso menig 9. [34] rapp 2.

etwan yr grinen, die wil du vnd din geſell (mit den ſchlangen vmb den ſtab gewicklet) ſo witzig ſyn, vnd ſtet latin blaperen. Sagen mir eins, wie kumt es, das ir gelerten, wann yr diſputieren, alweg einander beſchuldigen, einer zwing die geſchrifft, der ander verſtat ſy nit, als der Hans Eckius dem Luther zugelegt zu Lyptzik, vnd yetz dz graw vngehür thier abermol eiget?

Mercurius. Phariseus hypocrita nomen eius.

§ 84. [**Karsthans.**] So ich der beſchuldigung in keiner ſprach ſo vil erhört hab, iſt die lateiniſch ſprach ſo trügenlich, ſol man das heilig Euangelium vnd geſchrifft nit darin verwandlet han, vnd ir pfaffen, ſo yr ſo lang dar zu geſchwigen haben, vnß arm einfeltig leyen in ſöllicher vnwiſſenheit da durch laſſen kommen, biß yetz doctor martin Luther kommen; er hat ein rechten namen 'Luther', wann er will üch groſſen pfaffen zu vil lütern, wil glauben (als der mönig Murnaw auch klagt) yr lieſſens lieber im trieben bliben.

Mercurius. Extasis.

§ 85. **Studens.** Ein vnwiſer möcht mer fragen, dann der bapſt ſelbs kindt verantworten.

Karsthans. Ho, der bapſt iſt doch der aller heiligeſt, ſo iſt er auch der aller gelerteſt, er kind mirs bald ſagen.

Mercurius. Igne.

Studens. Du verſindſt dich vaſt mit ſöllichen fragen.

Mercurius. Fricando cancrum.

Karsthans. Ich red doch ſyn eer, das er heilig vnd gelert ſey: hat doch vnſer herr geſprochen zu ſant Peter vnd andern zwölffbotten, 'yr ſend das ſaltz des ertrichs, yr ſend das liecht der welt.'

§ 86. **Studens.** Dz ſolt du vnd die buren wol enpfinden, wann yr den zehenden vnd zins vnd ſchulden nitt by ziten zalten, ob ſy ſaltz weren oder nit.

Karsthans. Sein ſy kein ander ſaltz, dann als du ſagſt, wer gut dz ſy bey dem andern mer ſaltz zu tieffiſt im grund legen, wann ſy ſaltzen (nemlich vil vff inen) die armen lüt der maſſen, dz mer barmhertzikeit in der hell funden wirt. Wann iſt dz buch vß geleſen? ich bin vrtrützig ſo an vnnützen dingen.

§ 87. **Studens.** Witer gibt der murnar ein hüpſche inleitung vß geſchichten, nit allein vß göttlichen biechern, ſunder vß aller erfarenheit der menſchen, dz ein ſölche pollicei vnd regiment mit der vile zugubernieren nie hat mögen die lenge beſton ꝛc. gibt des anzeigung durch die Römer, die erſtlich mit der gemein zu regierung vnderſtanden; kam es erſtlich vff die künig, dann vff die ratsherren, darnach vff die keyſer, alſo dz alwegen von der vile vff einen kam ꝛc., wöll ermeſſenlich vß allen hyſtorien, wo die oberkeit des glaubens yetz ab were, vnd die gemein yr ſölchen gwalt ſelb freuelich heimzuge, die leng auch nit beſton würd,

---

[1] geſell] i. e. Mercurius. [2] plaperen 2.3.5...7. bleperen 8. [3] wan 9. an einander 2.3. an einander 5...7. [4] ander 9. Eggius 2.5.6. Egius 3. Eckhius 7. [5] yetz (sive yetzt) omis. 9. zu aiget 4. (äugen = ſich zeigen [ereignen].) [12] groſen 9. lüttren 2.3. leütern 5. [13] trüben 5.7. [15] kündt 2.4. künne 3. kondt 5. kond 6. kendt 7. [18] künd̄ 2.4...6. kundt 3. kündt 7. [20] verſündeſt 2...7. [22] Matth. V. 13. 14. [24] ſend] ſind 9. [25] ſoltu 9. empfinden 9. [27] ſeynd 2.3. Seint 4. Seyn 5.9. Syn 6. Sind 7. [28] tieffiſcht 2.6.7. tieffiſch 3. tieffiſt 4.5. [29] ſinde 1. [30] vetrützig 2.5...7. vtrutzig 3. i. e. überdrüſſig. [33] pollecey 2.3. Pollecey 5. pollicy 7. [35] rathherren 2.3. râts herñ 4. radts herren 5. raths herren 9. [36] woll 2.6. wol 3. Wol 5.7. er meſſenlich 1.4.6. ermeſſlic 7. er weſſenlich 9. [37] ab] eb 9. [38] gewalt 9. haim 2...4. heim 6.7. züge 2.3.6.7. heim zeüge 5.

ſunder nach menſchlicher art, notturfft und gelegenheit wider off einen fallen würd ꝛc.

Karſthans. Hör, hör, machſt mich taub.

Studens. Hör die heiligen ſchrifft.

Mercurius. Totum lirum.

Karſthans. Ja wol tighum teghum; wil der Murner unſern chriſtlichen glauben gründen in glichnus menſchlicher törechter geſchichten, deren yrrung kein mas geſchepfft mag werden, vermeint in glichnuß, wo ein land nit einen künig oder fürſten hat, möcht dz land nit beſton. Alſo wo der glauben nit ein oberkeit und ein haubt het, möcht der glaub in der gmein nit lang bſton. Loſen, du daube ſchellige murmauw, du falſcher rölling, Jch ſag, wo der glaub nit ein haubt het, möcht er nit allein nit lang bſton, ſunder es wer kein glaub, wann der glaub, ſol er ſein, ſo müß er gericht ſein gegen etwas, dz man glauben ſol. Aber dz ſo man glaubet in rechter chriſtenheit, iſt weder bapſt, biſchoff noch keyſer, ſunder Chriſtus Jeſus, der lebendig ſun gottes, der iſt diſer fels, darauff chriſtlicher glaub ruwet, der iſt dz lebendig haubt, von welchem der chriſtlich glaub flüßet on mangel, on welchs haubt diſer glaub nit wirt angefangen noch volbracht. Witer der glaub iſt ein wirckung des heiligen geiſts in unſer ſelen, gat den lib nit an, wann der lib für ſich ſelbs nitt nutz iſt, nur ſchedlich, wann er alzit wider die ſeel ſtritet; darumb darff unſer chriſtenlicher glaub keins liplichen haubts, ſo es ein geiſtlich ding iſt. Der bapſt gibt mir kein glauben, mag mir aber wol ergerniß im glauben geben, gibt mir auch kein götliche lieb noch götliche hofnung. So dann in diſen drien ſtucken die chriſtenlich kirch (ſo do iſt ein gemeinſchafft aller heiligen, dz iſt aller ußerwelten chriſten) in einen geiſtlichen lib züſamen vereinet wirt, müß von not wegen diſer lib, ſo er geiſtlich iſt, im heiligen geiſt auch ein geiſtlich haubt haben und nit ein liblichs haubt, alß die katzen off den techern murmawen; dz haubt iſt der ußerwelt lieblich prütigam Chriſtus Jeſus, diſſer lib aller ußerwelten heiligen, die ſchön ſpons on runtzlen und mackel. Wann der bapſt dz haubt wer, und ſyne cardinäl und biſchöff und münich der lib, hilff hergot, was wüſten luſigen grind etwan für ein haubt regieret, was manig plater und kretzen an vil orten des libs funden würd; Job gang ſchlaffen in allen ſeinen plateren und geſchweren.

Studens. Du ſagſt das ſeltzameſt ding; loß was der Murner ſagt.

Karſthans. Ded alſo, biſt nit am end, wann ich ymmer mag hören?

Studens. Schier am end der vorred des erſten bletlins.

Karſthans. Ho he he, ſend ſo vil unnütz geſchwetz an eim blat, wz iſt, ſo man hinin kem? ich hab des Murners kunſt genüg erfaren, wie dieff er in der heiligen geſchrifft ſich gerümet hatt. Wil glouben, er gang in der geſchrifft

---

[3] daub 2.3.5.6. doub 7. [7] irrung 2.6.7. jrrūg 3. irrūg 4. irtumb 5. [8] geſchöpft 2.3. geſchepſt 4. geſchöpſt 7.9. [10] hat wner 9. [11] taube 4. doube 7. rölling 4. [12] wär 2. were 7. [16] haupt 2.3.5.7.9. houpt 6. [17] fleüßet 2. flüſſet 3. fleüſſet 5. haupt 2.3.5.7.9. houpt 6. [18] vollbracht 9. [21] haupts 2.3.5.9. houpts 6.7. [26] haupt 2.3.5.7.9. houpt 6. [27] tächern 5...7. [28] prütigā 2.3. preutigam 3. prütigam 6.7. gſpötz 2. geſpons 3. ſponß 5. ſpontz 6. [30] lauſigen 2.3.5. lüſigen 6. grund 2.3. grindt 5. grund 6.7. [31] plattern 2.3. [32] alle 2.3.5. [33] ſein 2.3.5. ſyn 6. ſind 7. [35] plat 2.3.6. blat 5.7. iſt erſt ſo 2.3.5...7. [37] Murners 2. tieff 3.7.9. [38] er ſich in 2.3. Murners Schrift 'An den Großmechtigen und durchlüchtigſten adel tütſcher nation das ſye den chriſtlichen glauben beſchirmen, wyder den zerſtörer des glaubens chriſti Martinū luther' erſchien (Straßburg) 1520. 24. Dez. 1°.

vmb alß er gethon hat in ſynem biechlein zům Karolo vnnd tütſchem adel, do
er vnderſtůnd die drey muren (ſo doctor Luther vmb geworffen hatt) wider
auff zů richten; do kan er den gůtten Luther nit gnůg ſchenden vnd im verwiſſen
wie er das wörtlin 'corpus' nit recht gedütſchet hab, das corpus ein leib
heiß, ſunnder corpus heiß ein verſamlung; hab ich in allen ſprachen, ſo ſich zům
latin ziehen gefragt, ſo wirt es zům tütſchen allenthalb ein lib geheiſſen, vnnd
§. 94. 'membrum' ein glid; doch nach Murners latin heiſſet corpus vil röck, membrum
eiñ ſchnider; gibt murner dem armen Luther ein ripſtoß, ſo er des tütſchen ſin
vrſach gibt, wann wir nitt warlich ein rechter lib mit Chriſto ſend, ſonder ein
verglichter lib, vilicht mit kriden an ein tafel gemalt; hatt ſant Paul villicht
bim win geredt zů denen von Epheſijs am erſten capitel, do er ſpricht (verſtandt
gott der vatter) 'Er hat in gegeben das haubt über alle verſamlung, welichs ſyn
lib vnd ſin volkommenheit iſt'; hie zeücht Paulus Murners tütſch wider hinderſich
in den lib, ſo er ſpricht 'Alle verſamlunng ſy ſein lib (als dan doctor Martinus
Luther getütſchet het). dz aber Murner frid geb, ſo ſtot in dem ſpruch
'corpus' vnd 'eccleſia', vnd wirt 'eccleſia' interpretiert dz ſie ſei corpus Chriſti.
§. 95. Doch můß ich doctor Murner einen zügen auch bringen das dem alſo ſey, ſagt
Gregorius in moralibus .xxxv. capite .ix. Spricht er alſo 'wann Chriſtus vnd die
kirchen iſt ein haubt vnd lib, ein perſon.' Vnd über den propheten Ezechielem
Omelia .xv. 'Die Chriſtlich kirch iſt ein ſubſtantz mit Chriſto irem haubt.' iſt
nun die chriſtlich kirch ein ſubſtantz, ein perſon mit Chriſto, wo blibt der verglicht
§. 96. lib? meint vilicht cüſſerlich hend vnd fieß der alten weiber fleiſchen? Aber
do Murner den einfaltigen Luther falſch in der geſchrift erfunden hatt, hatt
ſich Luther überſehen groblich, ſo Luther durch die geſchrifft anzeigt das wir al
prieſter, pfaffen vnnd pfeffin ſend, nemlich in der erſten Epiſtel ſant Peters am
andern capitel, do er alſo anzeigt ſprechend 'yr ſend ein küniglich prieſterthům,
'vnd ein prieſterlich künigrich', zeigt auch der Luther des wyter kuntſchafft an,
ſo im bůch der heimlichen offenbarung an vil orten ſtot luther geſchriben, nemlich
§. 97. am erſten capitel, vnnd am fünfften capitel mit vſtruckten worten: ſo wiſt
mein Murnar erfür mit ſeim gauch glauben, vnd ſchwigt der anzeigten capitel
gantz, überhupfft die ſeey, dar vff der Luther ſein fundament anzeigt, vnd nimt
ein ander capitel, do in nit die ſprüch ſton geſchriben, alß vff dz drit capitel
.j. Pet. 'Jr ſollen all einmütig ſein im glauben', do zeücht der gauchmeiſter den
kloben, do ſchrit er gröſlich das weder wort vil noch wenig do ſtond, ſo ſöllich
prieſterſchafft anzeigt. Darumb abermal well er aller welt vor doctor Luther gewarnet
§. 98. haben, wie er in der geſchrifft falſch vmbgang ꝛc. Lieber Murner, nim
dich ſelb an diſem ort bey der naſen, wil achten dir ſtinck der altem lichnam
übel. Meinſt dz ich nit recht hab, beſehe dein biechlin vnd doctor Luthers

---

[1] Karolo 2.3. [2] gûten 2.3.5...7.9. [5] ſunder 2.3.5...7.9. [7] Murnars 2.3. [8] ſchneyder 2. ſchneider 3.5. [9] gipt 5. ſeins 2.5. ſein 3. ſind 6.7.9. [10] kreydē 2.3. kreiden 5. Paul. ep. ad Eph. I. 22. sq. [12] geben 2.3.5. [13] volkomenheit 2.3. etc. [14] verſamlung 2.3. 5...9. [16] interpretiert 9. [19] kilchen 6. haupt 2.3.5.9. houbt 6. houpt 7. ein lib 9. [20] xv. 9. [21] kilch 6.7. [22] weiberfleiſchen 9. [23] geſchrifft 2.3.6...9. geſchrifft 5. hat, hat 9. [24] grôlich 3. all 2.3.5...7. [25] vnd 9. pfäffin 5 ſeind 2.3.5. ſeun 6. ſind 7.9. Petri I. ep. II. 9. [28] offenbare 6.7. [29] Apocal. I. 6. V. 10. wölcht 2.3.6.7. welche 5. [30] herfür 2.5...9. herfur 3. [31] überhüpft 9. [33] Petri I. ep. III. 8. [34] ſchreyet 2.3. ſchreigt 3. ſchriet 6. ſchryt 7. greüſliche 2.3. greüſlich 5. gräßlich 6.7. [36] Murnar 3. [37] atem 5.7. atten 6. [38] hab beſehen 1.9. hab: beſich 2.3. hab beſich 6.7. Cf. §. 93.

biechlin, ſo ir beid dem adel zů geſchriben hand, vnd leg die Epiſtolas petri dar zwiſchen für ein richter, wirt dir ein ſententz des du dich billich vor biderlüten ſchamen muſt, dz du dem gůten man Luthero ſein eer vnd chriſtenlichen lümden vor aller welt abſtileſt wider gott vnd die warheit; biſtu ein Juriſt, ſolteſt du des witziger ſein geweſen, will geſchwigen ein theologus; lerneſt ander lüt yr narren zů erkennen, wo ſend dine bliben? wo iſt mein pflegel?

Studens. Ich bin auch verdroſſen worden; wie gefelt er dir? gelt er hat pfil im köcher?

Karſthans. Ja lüß in der kutten.

Studens. Sag dir, er iſt ein geſchickt man.

Karſthans. Das wiſſen die, die mit im zů ſchicken haben; got behiet mich vor im.

Studens. Er geb einen guten beichtuatter, hat vil erfaren.

Mercurius. Sterquilinia meretricum.

Karſthans. Gibt auch ein gůten henſelin.

Mercurius. Consummatum.

Studens. Wiltu dz ander biechlin von der chriſtenlichen vnd brüderlichen ermanung gegen dem Luther von der meß auch hören?

Karſthans. Vß eim blat hab ich wol verſtanden, was brüderlicher lieb er im hertzen hat; wil glauben, hets der frum Martin Luther am hals, wirt jm murners lieb das hertz ab ſtöſſen.

Mercurius. Caustice.

Studens. O vatter, er gibt jm einen hochen titel vnd hebt züchtig an zů reden.

Karſthans. Es iſt ein böſe katz, die vornen leckt vnd hinden kratzt.

Mercurius. Ad circulum.

Studens. Iſt er vormals ein katz oder rölling geweſen, aber yetz nymer.

Karſthans. Das halb ſchlecht ſyner můter gern nach.

Studens. Noch iſt er nymmer ein katz.

Karſthans. Ney, wilt mich lieb haben mit der katzen, an galgen mit der katzen!

Studens. Ja mitt der katzen, aber nitt mit dem Murner.

Karſthans. Ney, es ſy katz, murmaw, oder rölling, laſſen mich vnderſt mitt den dingen vnbekümmert. Iſt er ſo gelert, gang er gen Wittenberg, zů doctor martin Luther, wie Eck von ſpitzen thon hat, der kan jm antworten.

Mercurius. Nequam querit angulum.

Karſthans. Ja er hatt on zwiffel ein gifftigen angel. Adi, ich far dahin.

Mercurius. Pii secundent.

Studens. Uterque valeat.

---

[4] leümbden 2.3. leümbden 5. lümbdē 6.7.9. — abſtülſt 2. abſtülſt 3. abſtileſt 5. [8] pfeyl 2.3.5. — kocher 2.5.6. [9] leüß 2.3.5. [14] Ster quilina 1. [15] Hänslein Schönbenſelin nennt ſich Murner in ſeiner Gauchmatt ſelbſt, und ſo heißt er auch auf dem Titel des Murnarus Leviathan. [16] conſummatū 2.3.5.6. Conſummatū 7. [21] Murners 2. Murners 7. — abſtoſſenn 2. abſtoſſen. 3.5.6. [28] ſchlech 1. [33] rölig 3. [35] Martini 2. — zů dem Luther 3. (Eck von Spitzen iſt Wortſpiel: Eck hieß Hans Meyer und war aus Eck im Allgau.) [37] gifftigē 2. gyfftigen 3.5.6. giftigen omis. 7.

Der Murnar iſt nit allein in dem ſpil;
   Zů Straßburg ich noch zwen nennen will,
Der ſchůlmeiſter Jeronimus genant,
   Vnd doctor Peter auff dem ſtifft predicant.

Fryhans

O Karſthans, gůter fründe min,
   Wereſt in der Faſten hie gſin,
Heteſt vil ander ding gſehen,
   Was by vns doheym iſt gſchehen
Von etlichen vnſern prieſtern
   Die ſunſt nüt künnen dan leſtern
Luther den hochgelerten man
   Vnd die ſo im by thůn ſtan;
Wie ſy vns tribulierten,
   In der bicht nit abſoluierten,
Vnd ouch lang iagten hin vnd her,
   Darumb das wir laſen die ler
Luthers, der vns die geſchrifft ſeyt
   Vnd härfür bringt die recht warheyt,
Darvon ſy gar wenig künnen,
   Drumb ſy im thůn ſölchs vergünnen.
Was ſol ich dir lang ſagen dran?
   Magſt aber ſelber wol verſtan
Warumb ſy jn nyden vnd haſſen.
   Aber wo ſölchs me der maſſen
Geſche, vnd ſo ich es erfar,
   Bald wil ichs dir ſchicken dar:
Denn du wol kanſt ſchüren die glud
   Mit dim pflegel, der nit wol thůd.
Ich hoff ſölchs ſöll nym geſchehen,
   Vnd all den Luther verichen,

---

[1] Dieſes Schlußtetraſtichon haben 2.3.(4.7)5.6.8.9. ſpill 6. [2] will 6. [3] Jheronimus 5.6. Jheronymus 9. Hieron. Gebwiler, von Horburg bei Colmar, ein Freund Wimphelings, war 1509 von der Schlettſtatter an die unter Geiler von Kaiſersberg ſtehende Straßburger Domſchule berufen worden. Er war zwar für die Reformation, aber nur für eine von der Kirchen- und Reichs-Gewalt anzuordnende, ein Gegner der im Elſaß ſich thatſächlich geſtaltenden, die ihn auch 1524 nach Hagenau verdrängte, wo er fortan für die alte Kirche gegen die Reformation zu wirken ſuchte. Röhrich Geſch. der Ref. im Elſ. I. S. 90. 115 ff. [4] „Peter Philippi von Rumſperg (Remiremont), der neu angeſtellte Leutprieſter in der Stiftskirche zum alten S. Peter, hatte bereits i. J. 1520 angefangen nach rein evang. Grundſätzen zu predigen; aber kaum hatten die Stiftsherren bemerkt, daß das Volk ihn gern höre, ſo verabſchiedeten ſie ihn auch gleich wieder, ohngeachtet des Widerſtrebens der Gemeinde." Röhrich l. c. S. 126. auffm 5. uffm 6. predicant. 3. [5] Die 50 Verſe mit der Ueberſchrift Fryhans finden ſich nur in 7.9. [7] gſin 9. [8] geſehen 9. [9] doheim 9. [10] vnſer 7. [12] hoch 9. [21] vergünnen] mißgönnen. [25] mer 9. [26] Gſche 9. [30] nym 9.

Vnnd im ſagen groſſen danck,
Daß er des Babſts gſetz zwangk,
Vnß zum theil hat gemachet fry,
Ouch der Curtiſanen büberey
Hat er mit ſym edlen ſchriben
Faſt in Tütſchem landt vertriben.
Drumb bitt ich hüten üch eben,
Das ir nit kompt in diß leben.
Schent wol an doctor Murner,
Daß üch ſölchs ouch nit wider far:
Es iſt ſchon übern vnd geſchehen
Doch ir ſölchs ſelber wol ſehen;
Den die warheyt an tag iſt kon
Vnd von der gemeyn angenon.
Darumb lont von üwerm liegen,
Do mit ir den läyen triegen.
Es müß nun gen den weg hinuß,
Dar für (glaub mir) hilfft kein ſtrauß.
Drumb bit ich wöllest vns nachlon,
So wir zů leben vnderſton
Nach ler des Euangelij
Vnd des heiligen ſant Pauli,
Vff das wir überkömen rüw
Hie vnd dort, Got helff vns darzu.
Amen.

---

[1] Vnd V. [2] Bapſts V. [3] Vnß] Vnd V. [6] tütſchem V. [10] Daß er V. [11] über V. (darüber hinaus eingetreten.) [13] warheit V. [15] üwern V.

Geſprechbiechlin

Neüw Karſthans.

Zů dem Leſer.

Ein neüwer Karſthans kom̃ ich her
Vol gůtter manung, rechter ler.
Mit Edlen bin ich worden eins,
Als was ich weiß, do ſchweig ich keins
Und würd mit henden greyffen zů;
Ein ander auch kein beſſers thů.

Quis hunc dialogum quando scripserit et ubi editus sit non constat. qui Huttenum eius auctorem esse sibi persuaserunt, tantum a vero non omnino aberrare mihi videntur. Huttenus, si me audis, libellum non composuit, de quo valde ea communis opinio, anno 1521 eundem, sine probabilibus rationibus, adscribere solita, falsa non sit dubito. Huttenus neque in ipsa exhortatione Wormatiensibus scripta tam praedicatorie et κατηχητικῶς sacerdotalem doctrinam concervavit, quam per hunc dialogum Franciscum tum ex bibliis tum ex sanctis patribus quasi insatiabili ore haurire videmus, ut mirer Straussium dicere '*das theologische Geschmäckelen fehlt unserm Gespräch durchaus.*' Certe Huttenus alia Francisco Huttenum laudanti verba quam quibus utitur, neque Sickingensi callidas dactiloqui praedicatoris partes tribuisset; Huttenus si ex suis ipse dialogis quae inde sumpta sunt mutuatus esset, pro suo more prius dicta acuisset, auxisset, amplificasset, nobilitasset. Clericus fuit, non Huttenus, qui Novum Karsthansium composuit, sed clericus qui cum Hutteno Eberburgum inhabitaverat, Francisci consuetudine usus eiusque animum ingeniumque pro suo ipsius animo ingenioque interpretatus, Hutteni etiam scripta, in primis novos in ipso Eberburgo compositos dialogos bene imbiberat. De Oecolampadio prae aliis, prae Bucero, Aquila Schwebelioque equidem cogito, Canonicorum indoctorum Lutheranorum contra Eckium defensore, Christianarum tragoediarum scriptore, Gersonis admiratore et confessionis q. v. auricularis osore, quem a. 1522 Ebernburgi Chrysostomum transtulisse scimus, et qui postea Huttenum secutus domibus institiae relictis Alsatiam Helvetiamque petiit. sed certiora quam equidem coniectura adsequi potui, velim ab aliis exponi. Editum esse hunc dialogum ante a. 1523, ut mihi persuadere nequeam, faciunt etiam triginta qui adiecti sunt articuli, neque Hutteni neque Oecolampadii, sed fanaticae potius eius factionis quae paullo post infelicissime prorupit, febricitantibus sociis nescio quibus adscribendi. Siquis librum ex Andreae Cartandri sive Cratandri officina prodiisse demonstraret, haud leve opinioni de Oecolampadio auctore pondus idem adderet. Utut res habet, recte Huttenianí ingenii huic dialogo multa inesse indicia iam olim deprehenderunt alii, quod ipse quoque significare volui superioribus de veri falsique commixtione verbis meis.

Exempla huius dialogi descripsi Indic. bibliogr. n. XLI*, ubi de Mönchiano satis dictum est. Schadius ad orthographiae leges quod attinet, eas secutus est quae in edendis libris quos vocamus *mittelhochdeutsche* adhiberi solent, nisi quod *das* et *daß* recentiori more distinxit. itaque saepissime *i* pro *y*, *u* pro *uo*, *f* pro *ff*, *ß* pro *ſſ* vel *s*, *k* pro *ck*, *z* pro *tz* posuit similiaque immutavit. rectius nobis visum est archetypi formas quantum fieri potuit, sed non omnia scripturae compendia (ut ñ ẽ ū ū̃ et similia) retinere; quare praeter interpungendi rationem, nisi ubi adnotatione diligentiorem lectorem admonuerimus, nihil innovamus.

Geſprechbüchlin
neüw Karsthans.

Die Underreder Karsthans und Frantz von Sickingen.

Karsthans. Grüß üch gott, juncker Frantz.

Frantz. Danck dir gott, mein frommer Karsthans, was bringſt du uns neüwes?

Karsthans. Juncker, ich wünſch üch vil glücks, zů dem befelch und loblichen kriegszug, dartzů üch Keiſerliche Mayeſtat verordnet hat, got geb dz es üch glückſeliglich gang.

Frantz. Glücks vñ gottes hilff darff ich vaſt wol, was ſagt man aber dauſſen? und wie biſt du ſo ernſtlich?

Karsthans. Juncker, es wär wol von nöten, dz ich ernſtlich wär, dann es geet mir auch darnach.

Frantz. Wie geet es dir dann, lieber geſell?

Karsthans. Juncker, die pfaffen plagen mich für und für, dz ich ſchier nit weiß, wie ich meinen ſachen thůn ſol, und ſolt es lenger wären, ich würd mich ein mal gröblich vergeſſen, dann ſie übermachen dz ſpil.

Frantz. Leyd dich, und hab gedult, es würt etwa beſſer.

Karsthans. Es würt wie es mag, ich hab ſo lang gehofft, dz ich zů letſt in verdruß komm, dann ich ſind weder hilff noch rat.

Frantz. Hab gedult, got würt in die ſachen ſehen, und die geiſtlichen vätter werden ſich ſelbs erkennen.

Karsthans. Ja wol erkennen, ir ungeber meret ſich ye lenger ye mer, und ich verſich mich gar keiner beſſerung zů in.

Frantz. Ey warumb? ſie werden anſehen, wie die ſachen yetz gelegen, und dz doctor Luther vil menſchen zů erkantnüß der warheit bracht, derhalben ſie dannocht vil zů bedencken haben.

Karsthans. Lieber juncker, ſie keren ſich gar nichts daran, ſunder bochen uff iren bann, und verlaſſen ſich uff ir freyheit. Yetzund bin ich aber im bann, ob ir das nit wiſſent.

Frantz. Wie geet das zů? Was iſt die urſach?

Karsthans. Juncker, ſie iſt wol lächerlich, aber mir armen iſt ſie zů ſchwär worden.

Frantz. Wie dem?

Karsthans. Juncker, ich hab ein junges pferdtlin, iſt vaſt ein höpſches

---

1 uns om. Z.Z. 2 Vult bellum quod aestate a. 1521 Maximilianus imp. Gallorum regi Flandriaeque duci indixerat, quodque parum feliciter Francisco Sickingensi Nassoviaeque duci cessit. 3 Kei Maie F. Kei Maye F^b. 10 lieber om. Z.Z. 11 kam Z.Z.

hieß er ſie, vff dz ſie dem reych der hymel deſter näher zukommen möchten, wi ſie hetten verlaſſen, vnd im nach volgen. Do er ſie auch vßſendt zu predigen, ſprach er nit 'Ziecht hin, ſuchent reychtumb, erwerbent gut, ſtellent nach gewinn,' ſunder hat er zu in geſagt: 'Geet hin, predigent vnd ſprechent, dz reych der hymel

Wie Chriſtus die Apoſtelen vßgeſendt hat. | nahet ſich, machent geſund die krancken, weckent vff die todten, reinigent die vßſetzigen, werffent vß die teüfel; ir habts vmb ſunſt empfangen, gebt es wider vmb ſunſt hin. Ir ſolt nit beſitzen gold noch ſylber, noch gelt an eüwern gürteln, nement keinen watſack mit eüch vff den weg, auch nit zwey cleid, ſchüch, noch ein ſtecken, dann der arbeiter iſt wirdig ſeins lones.'

Karſthans. Lieber juncker, wo ſteen diſe wort geſchriben?

Franz. In ſant Mattheus Ewangelio am zehenden ca. So ſchreybt Marcus am vj. vnnd Lucas am ix. vnd x. auch der gleychen meynung, wie mir dz dann Hutten angezeygt hat.

§ 13. **Karſthans.** Was ſol ich ſagen? diß ſeind ſchöne wort, von den auch vil zu reden wär, wer den verſtand hett.

Franz. Ja wie du ſagſt, es ſeind ſchöne wort, vnd clärlich vßgetruckt, die ſich auch nit verblümen noch vmbkeren laſſen, vnd mögen die pfaffen nymmer mit der warheit ſagen dz ſie an ſtatt der Apoſtel ſollen gehalten werden, ſie kommen dann mit dem leben diſen worten nach.

Karſthans. Das wil ich auch, vnd dz ſie nit gelt zu ſamlen, ſunder dz reych der hymel zu verkünden vßgeſant ſeyen, ſie wöllent aber yetzunt niergen hin zu predigen, ſunder bleyben ſie da heimet, pflegen guter ru vnd alles luſtes, heiſſen vns in gelt vnd gut zu huß bringen, vnd wenn wir nit zu irer zeyt damit kommen, bannen ſie vns, vnd ye näher ſie den apoſteln ſein wöllen, als pröbſt,

Die geiſtlichen prelaten. | biſchoff, cardinäl, vnd bepſt, ye weniger ſie werck der Apoſtel üben, dann die ſelbigen groſſen hanſen ſicht man nymmer predigen, noch leren dz volck, ſunder land vnd leüt regieren, vnd mit einem weltlichen bracht herſchen.

§ 14. **Franz.** Wie du ſagſt, die gröſten vnd oberſten pflegen irs ampts am minſten, ſunder entſchlagen ſich des ſo gar, dz es yetz für ein ſchand geacht würt,

Biſchoff in teütſch land redet. | ſolt ein biſchoff predigen, zuvoran in teütſchland, da ſie all fürſtlichen ſtand füren, vnd reuten iſt ir arbeit, vff dem geiagt vmbziehen, oder aber krieg füren, vnd im harniſch reyten. Aber ir rüw iſt mit ſchönen frawen ſich beluſtigen, banckat vnd däntz halten, ins bad geen, im bret ſpilen, für die langen weyl flüßen. Sie ligen vnd ſitzen auch gern vff pflaumfedern vnd weichen küſſen, behencken ſich mit gold, ſylber, edelgeſtein vnd der gleychen cleinoter, eſſen vnnd trincken wol vnd überflüſſiglich, treyben oder handeln nichts, es thü

§ 15. dann dem leyb wol, oder komme ſie mit luſt an. Chriſtus lert aber nit alſo,

Wie Chriſtus die Apoſtelen berüfft. | ſunder ſpricht, do er die fiſcher berüfft, 'Ich wil euch machen fiſcher der menſchen,' nit des golds vnd ſylbers. Dann ſein meynung was, ſie ſolten in die ſelen der menſchen ercreben, vnd vff den rechten weg bringen. Als dann auch darnach geſchehen, wie Lucas ſchreybt am andern cap. im büch der Apo-

---

1 hieß er] Matth. XIX. 21. sqq. Luc. XVIII. 22. sqq. &c. 6 geſagt] Evang. sec. Matth. X. 7..10. 9 watſack = Kleiderſack, pera. 10 Steckeln 3, virgam. 12 vj.] ſiebenten 2.3. Marc. VI. 7 sqq. 21 wöllen 3. 26 dan omis. 2.3. 29.30 mindſten 2. minderten 3. 31 dem] die 1. 32 ir rüw] d. h. wenn ſie nicht reiten, jagen oder kriegen. 34 flüßen = flüß oc. flüſſis oc. der flüſſen [ein Kartenſpiel] ſpielen; 'chartis ludebant ludo quem etiam nunc hodie fluere appellant.' *Thomas Hubert.* 'jouer au (ce) flux' *Rabelais.* 'flüſſn' *Hans Sachs.* Cf. Goedeke Gengenbach. p. 533. 38 Chriſtus] Evang. sec. Matth. IV. 19. Marc. I. 17.

ſteln geſchicht, do die Apoſtel nach Chriſtus vffarſtentnüß anhuben zu predigen vnd teufften, mit diſen worten. 'An dem tag ſeind bey drey tauſent | ſelen überkommen worden.' Vnnd darumb berümbt ſich Paulus gegen den von Theſſalonica, das er nit ire gab, ſunder in zu güt ein überflüſſige frucht bey in zu ſchaffen begere. Vnd ſchreybt zu den Philippenſern, er acht allen ſeinen eygen gewinn für ſchaden vmb Chriſtus willen, vnd alle andere ding ſchätz er gleych dem ſtaub vnd miſt, vff das er Chriſtum gewinnen mög. Darumb ſchreybt er auch den ſelbigen 'Gott iſt mein gezeüg, das ich eüch alle in dem yngeweid Chriſti zu ſein begere.' Sollichs iſt der rechten Apoſteln fleyß vnd trachtung geweſen, § 16. vnd nit nach zeytlichen gütern zu ſehen. Dann Chriſtus hat in gebotten, gar nit ſorgfältig alhie zu ſein, auch nit für eſſen vnnd trincken, ſunder | ſpricht Mattheus am .x. 'Suchent erſtlich das reych der hymel vnd ſein gerechtigkeit, ſo werden eüch all andere ding ſelbs zu kommen.' Vnd bald darnach ſpricht er. 'Verkaufft was ir habt vnd gebt almuſen.' Vnd Matth. am .xix. zu dem reychen jüngling. 'Wilt du volkommen ſein, ſo gang hin, verkauff was du haſt, gib es den armen, ſo würſt du ein ſchatz im hymel haben, darnach komm, volg mir nach.' Item Luce am .xii. 'Secht vnd hüt eüch vor aller geytigkeit. Dann des menſchen leben iſt nit in den dingen, die er beſitzt.' vnd am .viij. 'Keiner der ſeine hendt an den pflug legt, vnd ſicht ſich vmb, iſt bequem dem reych der hymel.' Daruß zu erkennen, das er ſie gar hat wöllen ſich der welt vnd zeytlicher güter entſchlagen, vnd allein darnach dencken, wie ſie inn gottes dienſt nutz ſchafften. Vnd darumb ſagt er zu den Apoſteln Johan. am .xv. 'Ich bin ein weinſtock, ir ſeind die reben.' Vnd nechſt darvor 'Ich bin ein warer weinſtock, vnd mein vatter iſt der bauman. Ein yede Reb die in mir nit frucht bringt, würt er abbrechen.' Weiſt du nun, dz die pfaffen ſchuldig ſeind, nach gewinn menſchlicher ſeligkeit, vnd nit zeytlichs reychtumbs zu ſteen?

Der Apoſtel gewinn

Der Apoſtel ſorgfeltigkeit

Karſthans. Ja ich hör es wol, aber es iſt in yetzundt nit alſo gelegen, § 17. ſeind anders geſitt, vnd fragten nit vil darnach, ob wir ſchon all verloren wären, vnd ſie nur gut vnd wolluſt hetten.

Eygen nutz ſuchen

Franz. Das ſey got geclagt, das die Chriſtlich lieb ſo gar bey inen verloſchen iſt. Paulus thet nit der geleychen, ſunder do er die Philippenſer vnderweyſet, heyßt er ſie, ein yeden nit vff dz ſein, ſunder anderen zu gutt fleyß haben. Vnd do er Timotheum lobt, ſchreybt er etliche ander, ſprechend 'Sie ſuchen all iren nutz vnd nit Jeſu Chriſti.' Vnd ermanet die von Theſſalonica, wie er tag vnd nacht mit ſeinen henden arbeitend, dz Ewangelium | gepredigt hab, vff dz ir in mir mit nichten beſchwärlich wären. Do er auch von den Epheſiern ſchied, vnd ſie geſegnet, ſprach er, als Lucas ſchreybt 'Ich hab eüwer keins ſulber noch gold noch wat ye begert, ja wer ſeind diſe hend meiner vnd der jhenen die mit mir geweſen, notturfft zu ſteür kommen.' Wie aber Petrus, do der arm krüppel vor dem tempel dz almuſen von im batt? |

Paulus hat mit henden gewercht

Sant Peters reychtumb

---

[1] Apoſteln geſch.] III. 41. [2] tauſen 2. tauſent 3. [4] Paul. ep. I. ad Theſſal. II. 5. ſqq. [5] Philippenſern $1^{a.b}$ Pauli ep. ad $1^{a.b}$ Philipp. III. 8. [7] ſchreibt er] l. c. I. 8. [10] ſehen 2. 3. [12] Matth. am 6.] immo VI. 33. [13] darnach] Lucae XII. 33. [15] Matth. XIX. 21. [16] vnd gib (geb) 2. 3. [17] Luc. XII. 15. [19] am viij] immo Luc. IX. 62. [20.21] zeitlichen 2. 3. [23] Evang. sec. Joann. XV. 5. [24] darvor] ibid. 1. 2. [32] Paul. ep. ad Philipp. II. 4. Philipper 1^{b}. [34] ſprechend] Paul. l. c. II. 21. ermanet] Paul. ep. I. ad Theſſal. II. 9. [38] wären 2. 3. [39] Lucas] Act. apost. XX. 33. 34. Ich habe 1^{b}. [40] Petrus] Act. apost. III. 6.

ſprach er 'Sylber vnd gold hab ich nit, das ich aber hab, gib ich dir in dem namen Jeſu chriſti Nazarene, ſtee vff vnd wandel!'

§ 18. **Karſthans.** Von ſollichen apoſteln halt ich etwas, die ſind warlich recht geweſen, vnd glaub auch, die weyl vnſer geiſtlichen ſich der weltlichen ding nit entſchlagen (wie dann die gethon) vnd mer nach dem geiſt, dann in leyplichem luſt leben, mög der heilig geiſt nit durch ſie würcken, dann ich ſich auch kein lamen noch blinden geſund machen, oder andere mirackel thůn.

Franz. Iſt nit wunder, dann, als Salomon ſpricht, würt der heilig geiſt nit in ein böſwillige ſeel yngeen. Eins biſchoffs vnd prieſters ampt iſt, dem chriſtlichen volck vor zuſteen, vnd deſſelbigen nutz ſůchen. Dann Ambroſius ſpricht 'Des prieſters ampt iſt, keinem ſchädlich, ſunder einem yeden nütz ſein wöllen.' So ſpricht Paulus in der erſten epiſtel zů den Corinthern am iiij. ca. 'Wir predigen nit vns ſelbs, ſunder vnſern herren Jeſum chriſtum.' Mögen dz auch vnſere biſchoff vnd pfaffen yetzundt ſagen?

Biſchoff vnd prieſter ampt.

Chriſtum vnd nit ſich ſelbs predigen.

§ 19. **Karſthans.** Nein fürwar, dann ſie predigen in ſelbs zů gůt, als von dem bapſt, von dem ablaß, von iren örden, vnd wie man ſie in eren halten ſol, vil kirchen bauwen, vnd die reychlich begaben ſol, dz man in auch ſchuldig ſey zehend, rennt, zynß, vnd irem gebot gehorſam zu ſein, vnd der gleychen.

Franz. Darumb ſagt ſant Auguſtinus über die ſelbigen wort Pauli 'Werden wir von vns ſelbs ſagen, ſo werden wir hirten ſein die ſich ſelbs, vnd nit die ſchaff weiden, werden wir aber von Chriſto ſagen, ſo würt er vns weiden vnd ſpeyſen.' Dartzu ſpricht ſant Hieronymus 'Wer ſein eygen nutz ſůcht, der prediget nit Chriſtum, ſunder ſich ſelbs, als die jhenen, die irem bauch dienen.' Dem nach meynet ſanct Ambroſius, ein prieſter ſey ſchuldig in der warheit vonn im zu ſprechen die wort im Pſalter geſchriben 'Den weg der warheit hab ich erkoren.' Sollichs mag oder kan aber keiner warlich ſagen der weltliche gütter begert, oder händel vff gewinne treybt. Dann warumb ſpricht er, 'der weg der warheit iſt nit fleyß vnd begir, zeytlich gůt oder eer zu gewinnen, erlangen vnd beſitzen, oder aber in ſorgfältigkeit diſer welt leben'? Aber ſollichs vnangeſehen wöllen vnſere geiſtlichen in yetzund nit benügen laſſen reychtumb zu haben, ſunder auch vnderwinden ſich der öberſten regiment vnd fürſtenthumb. Darwider gibt in der aller Chriſtlichſt lerer Origenes gar ein hüpſche ler, ſprechend, 'Wilt du wiſſen was vnderſchid ſey zwiſchen den prieſtern gottes vnd den prieſtern des Künigs von Egypten Pharaonis? Pharao gibt ſeinen prieſtern land, aber der herr gibt den ſeinen kein teyl vff der erden, ſunder ſpricht zu in 'Ich ſelbs bin eüwer teyl.' Hierumb o all ir prieſter gottes, die dieſes leſent, behaltent es, vnd ſehent, was vnderſcheids in der prieſterſchafft ſey, vff das nit die teyl vff der erden haben, vnd weltlicher narung nachgeen, nit mer gottes, ſunder als dann Pharaonis prieſter gehalten werden mögen. Dann Pharao iſt der ſeinen prieſtern wil beſitzung vff der erden haben, vnd die äcker, mit ire gemüter bauwen. Aber Chriſtus, was gebeut der ſeinen prieſtern?

Den weg der warheit kieſen.

§ 20. Prieſter gottes.

---

[8] durch] uf 2.3. [9] Salomon] Sapient. I. 4. [10-12] Ambros. de off. ministror. III. 9,58. [12] Paulus in der erſten] immo, in der zweiten: IIII. 5. Corin 1. [16] iheren Ablaß 2.3. [19] Augustin. serm. XLVI. 2. 10.? [22] Hieronym. comm. in Pauli ep. l. c. ed. Migne XI. p. 701. [24] Ambros. in Psalm. 118 expos. serm. IV. 25. p. 1016. [25] Psalm. CXVIII. 30. [27. 28] (ſpricht er) 1.2.3. er] Ambros. l. c. [30] Reichthums 2.3. [31] Fürſtenthums 2.3. [32] Origen. in Genes. homil. XVI. 5. tom. II. p. 101 edit. Benedict. [37] leſet, behaltet et sic in sqq. 2.3. [41] Chriſtus] Evang. sec. Luc. XIIII. 33.

hör 'Wer nit abſagt allem dz er beſitzt, mag nit mein junger ſein.' Diſe wort hat Origenes in windt geredt, dann es nympt ſich ir yetzund nyemant an. [illegible]

Karſthans. Vnnd darumb ſolt man mit pflegeln vnd kärſten darein ſchlagen.

Franz. Ach mein lieber Karſthans, laß vns mit gedult handlen.

Karſthans. Ich ſich yetzund gar keinen vmb gottes dienſt willen, oder aber das er predigen vnd das volck vnderweyſen wöll, ſunder oft das er reych werd, vnd ein ſanfft faul leben für, pfaff werden. Vnd darumb hör ich etwan von den eltern, wann ſie ire kinder geiſtlich zů werden überreden, 'lieber ſun, du ſolt ein pfaff werden, ſo würſt du ein groſſer herr, vnnd magſt ein gut leben haben, kanſt allen deinen freünden nütz ſein. Wann du oft der kirchen gaſt, ſo iſt dein tiſch gedeckt, vnd man muß dir wein vnd brot ins hauß bringen, iſſeſt geſottens vnd gebratens, darffſt nit wie andere deine freünd, im regen, ſchnee, kelt vnd hitz leyden, vnd wanderen, noch für narung oder ichtes ſorgen, ſunder magſt wol eſſen vnd trincken, in gwar leben.' [illegible]

Franz. Du haſt recht gehört, es würt der gleychen allenthalbenn geredt, vnd leider am meiſten bey vns vom adel. Vnd diſes iſt der grund darauff wir vnſere geiſtlicheit bauwen, darumb mag ſie auch nit beſtändig ſein, ſunder muß brechen vnd zergeen. Dann 'war, lautere vnd vnbefleckte geiſtlicheit (wie ſant Jacob in ſeiner epiſtel ſchreybt) iſt, witwen vnd waiſen in iren anfechtungen mit hilff vnd that beſuchen vnd verſorgen, ſich ſelbs vnbefleckt von der welt halten.' [illegible] Aber yetzund ſeind die ſich geiſtlich nennen, mer dann all andere weltlich, vnd ſind die ding die nit mögen bey einander ſteen, wider ir natur vermiſcht. [illegible] Darwider Paulus hart vnd veſt geweyſt, fragt alſo 'Was kan für ein geſelſchafft ſein zwüſchen dem liecht vnd der finſternüß? was mag für eintrachtigkeit ſein zwüſchen Chriſto vnd Belial?' Als ſolt er antwurten 'gar keine.' [illegible] Darumb ſchreybt er zů den Römern 'Brüder, ich erman eüch durch die barmhertzigkeit gottes, gebt gott eüwere leyb vnd gemüter zů einem lebendigen heiligen vnd angenemen opffer. Vnd nit nachbildent eüch diſer welt, ſunder durch erneüwerung eüwerer gemüter verwandlent eüch, das ir mögt erfaren den angenemen vnd volkommen gottes willen.' Diß iſt Paulus rhat geweſen. [illegible] Vnnd darumb hat er allem weltlichen wolluſt, zeytlichen gütern vnd begir des fleiſches abgeſagt, [illegible] ſich aber doch nitt, wie yetzund etliche münch thun, von der welt verborgen, vnd nyemant zů gut gelebt, ſunder dem arbeitſamen gottes dienſt ergeben, vnnd ſich das zů thun ſchuldig erkennt, als er dann ſchreybt zů den Corinthiern 'Wee mir, wo ich nit predigen würde.' Vnd diß iſt, darauff er allen ſinn vnnd mütt geſetzt, allem eygen nutz vnnd gewinn übergeben hat. [illegible] Das ſchreybt er auch den Corinthiern zů, ſie heiſſend der gleychen thun, 'Brüder, eüwer keiner ſuch ſeinen eygen, ſunder eins andern nutz.' Vnd widerumb, do er ſie zů chriſtlicher lieb reitzt, ſpricht er 'Die lieb ſucht nit iren gewinn,' vnd ermanet ſie, das er in dz Ewangelium vmb ſunſt gepredigt hab. Schreybt auch zů in 'Do ich bey eüch was, vnd armůt leid, wolt ich eüch dannocht nit beſchwärlich ſein.' Vnd bald darnach ſagt er von diſen vnſern geiſt-

---

8 Vnd 1^b. käſten 2.3. 13 vnnd brot 1^b. 15 gwar = Gewähr, Sicherheit, Sorglosigkeit. 20 Epist. Iacobi cap. I. 27. 21 vor der 2.3. 24 Paul. ep. II. ad Cor. VI. 14. 15. 27 Paul. ep. ad Rom. XII. 1. 2. 33 vor der 2.3. 36 Paul. ep. I ad Cor. IX. 16. 39 Paul. l. c. X. 24. ſein eygen 2.3. 40 Paul. l. c. XIII. 4. 5. 42 Schreybt] Paul. ep. II. ad Cor. XI. 9.

lichen, die gereit zu der ſelbigen zeyt anhuben zu geilen, wurden aber durch gute vnd chriſtlich prediger gehindert, diſe wort 'Sollichs ſeind falſche Apoſtel, betrügliche arbeiter, die ſich verwandlen zu Apoſteln Chriſti, vnd das iſt nit wunder, dann auch Sathanas verwandlet ſich in eim engel des liechtes. Hierumb iſt es nit ein groſſes ding, ob ſeine diener ſich verwandlen zu dienern der gerechtigkeit. Aber ir end würt ſein nach iren wercken.'

I. 24. **Karſthans.** Fürwar aldo hat ſie Paulus recht troffen.

Franz. Wie dann, do er zu Timotheo ſchreybt 'Der geiſt ſagt mir gewißlich, wie in den letſten zeyten etliche werden von dem glauben weychen, vnd anhangen den betrüglichen geiſten vnd ler der teüfel durch falſchredend fürgeben. Die haben ein gebrennt conſcientz, verbietten die Ee vnd ſpeyß, die gott geſchaffen hat, das ſie ein yeder glaubender, vnd alle ſo die warheit erkennt haben, mit danckſagung nemen mögen. Dann alles das gott geſchaffen hat, iſt gut, vnd keins zu verwerffen, wo man es mit danckſagung nympt'?

I. 25. Bepſtlich geſatz. **Karſthans.** Diſe wort ſeind wider die Bäpſtlichen geſatz, darinnen, als ich hör, vnnd die pfaffen predigen, verbotten würt vff faſtag fleiſch, eyer vnd milch zu eſſen, vnd das die pfaffen nit weyber ſollen haben.

Franz. Ja freylich ſeind ſie darwider, wiewol es dartzu kommen, dz leider yetzundt mer geacht würt was die Bäpſt geſtifft, dann was Chriſtus ſelbs mit ſeinem mund geredt, vnd die Apoſtel geredt vnd geſchriben haben. Vnd würt dem Bapſt mit gröſſerer forcht, dann gott ſelbs gedienet. Das halten vnd treyben die pfaffen, vnnd verkeren die rechten heiligen geſchrifft mit iren menſchlichen, ja wol teüfeliſchen Decreten. Darumb ſchreybt Paulus von in zu den Römern 'Sie haben die warheit gottes verwandelt in lügen, vnnd haben mer gedient der creatur dann dem ſchöpffer.'

I. 26. **Karſthans.** Juncker, mich wundert wo ir ſollich ding gelernet habt, ich bin an üch nit gewont, dz ir alſo gründtlich pflegt vß der heiligen geſchrifft zu reden.

Franz. Seit här die Lutheriſchen bücher vßgegangen, vnd Hutten bei mir zu Eberburg geweſen, hab ich meinen gantzen fleyß vff ſollichs gelegt, vnd danck dem almechtigen gott, dz er mich zu erkantnüß ſeiner rechten ler hat kommen laſſen, vnd von den falſchen predigern vnd Endtchriſtiſchen lerern abgefordert. So haben wir diſen winter zu Eberburg, ob meinem tiſch vnd nach der maltzeyt allwegen vnd on vnderläßlich die Lutheriſchen bücher geleſen, von dem Ewangelio vnd der Apoſtoliſchen geſchrifft geredt.

I. 27. **Karſthans.** Wie mögt ir es aber alles behalten?

Die evangeliſch lere. **Franz.** Sollich ler, wann ſie ein menſch begirlich annympt, geet vil tieffer ein, dann ichtes anders, bleybt auch länger in gedächtnüß. Dann aldo iſt die gnad gottes, die würckt darneben. Der halben ſichſt du yetzund manchen vngelerten leyen, der allein hat Luteriſche geſchrifft leſen hören, mer von dem Ewangelio vnd grund vnſers glaubens wiſſen zu ſagen, dann manchen pfaffen, der x oder xx jar geprediget, vnd vil bücher durchleſen hat. Das ſchafft das diſe ler, wie ich geſagt, tieff yngat, lang bleybt vnd frucht bringt; vnd iſt gleych als wie mit der leyplichen ſpeyß.

---

[2] Predigen Z.Z. diſe Wort] Paul. I. c. XI. 13..15. [4] nitt P. [8] Paul. ep. I. ad Timoth. IV, 1..4. [12] gebrennt = cauteriatam. [17] faſttag Z.Z. [24] Paul. ep. ad Rom. I. 25. [37] aber] eben Z.Z. [43] der fünf oder fünfzehn Jahr Z.Z. geprediget P.

Karſthans. Als wie?

Frantz. Du ſichſt, das nit die, ſo vil vnnd mancherley ſpeyß eſſen, ſunder die wenig vnd nützliche, geſünder ſeind.

Karſthans. Das iſt war, wie wol mir (gott ſey gelobt) allerley ſpeyß, vnd wieuil ich der ymmer neüße, wol bekompt.

Frantz. Das machen pflegel, kärſt, vnd dein arbeit, darvon magſt du wol deüwen. Dann anderſt iſt es mit den reychen vnd zarten müſſiggängern. Aber als ich geſagt, wie es mit der ſpeyß, alſo iſt es auch mit der ler, nit werden gelert die vil hören oder allerley bücher durchſuchen, ſunder die das wenig vnnd nützlich mitt fleyß faſſen, vnd im nachdencken. Ich danck dem almechtigen gott, der mich hat erleben laſſen die zeyt, da ſein heilig theür wort vnd götliche warheit, die lang durch die falſchen geiſtlichen vertruckt geweſen, wider herfür vnd zů liecht kommen.

Karſthans. Wöllen wir dann nit die jhenen, die vns ſo lang verfürt, vmb ire übelthat ſtraffen?

Frantz. Darinn ſchaff gott ſeinen götlichen willen. Wie wol ich mich ſelbs bedüncken laß, es ſey ſchon die zeyt das ſie ſollen geſtrafft werden. Dann es ſchickt ſich allenthalben dartzu, muß auch ſein, es geſchehe langſam oder bald. Das nymm ich ab bey dem gotswort, das er ſagt Matth. am iij 'Ein yeder baum der nit frucht bringt, würt abgehauwen vnd ins feüwer geworffen,' aber mir iſt anders nit zů ſinn, dann es ſey vmb die zeyt, wie von der ſant Johans der teuffer ſagt, Matt. am dritten, 'Es iſt ſchon yetzund die axt an den baum gelegt.' Wil mich nun gott auch zů ſollichem brauchen oder nit, bin ich bereit ſein götlich gebot zuerfüllen.

Karſthans. Juncker, ir müſſent fürt, vnd wölt gott ir hůbent ſchon yetzundt an, ich wölt meinen leyb auch zů eüch ſetzen.

Frantz. Vnſer Allergnedigſter herr, Keiſer Karlin ſol anheben, vnd dem wöllen wir all dartzů dienen.

Karſthans. Ach juncker, ich hab ſorg, er werd es nit thůn, dann er iſt gůt Bäpſtiſch, hat der halben doctor Luthers bücher verbrennen laſſen, vnd mit grymmigen ſcharpffen mandaten in die acht gethon, veruolget auch den Hutten, als ich höre.

Frantz. Lieber, das laß dich nit irren, was geſchehen, iſt villeicht nit in böſer meynung geſchehen, ſo hatt er Hutten yetzund zů diener vffgenommen, vnnd hoff gantz, er werd nitt lang Bäpſtiſch ſein, es ſchickt ſich wol dartzů.

Karſthans. Wann es gott wölt, ſo möcht den dingen geraten werden. Wie aber das ſie ſagen, ein Bapſt ſey über den Keiſer, hab in zů ſetzen vnd entſetzen? ſagen auch, die weltlichen, fürſten vnnd andere, mögen nitt hendt an die geiſtlichen legen?

Frantz. Da wöllen wir dar nach von reden, vnnd yetzund die weyß der ler Pauli getretten, der in allen ſeinen geſchrifften vermanet, dem weltlichen gewalt vnderthon zů ſein, vnd ſchreybt zů den Rhömern, 'Ein yegliche ſeel ſey der oberkeit vnderthon etc.' Daruff ſagt Origenes, 'vß diſen worten erſcheint,

---

[5] ymmer] yemehr [illegible]. [7] deüwen = däuen, verdauen. [18] allenthalbe, dartzů [illegible]. [19] Euang. sec. Matth. III. 10. [20] Matth. 3 c. Matth. am 3 Cap. [illegible] Act [illegible]. [24] fürt = voran, fort [illegible]. [27] dem] denn [illegible]. [31] veruolgt f^b. [33] zů dienner vff.] [illegible] Huttenus [illegible]. [38] fürſten f^b. [40] Paul. ep. ad Rom. XIII. 1. [42] Origen. Comm. ad Pauli ep. ad Rom. lib. IX. 26 tom. IV. p. 656 ed. Benedict.

das die weltlichen richter den gröſten teyl des götlichen geſatzes erfüllen. Dann alle übelthat, die gott ſtraffen wil, wil er nit durch Biſchoff vnnd öberſten der kirchen, ſunder durch die welt richter ſtraffen.'

§. 73. **Karſthans.** Das hör ich gern, vnnd würd es behalten, vff das ich inen antwurten mög, wann ſie ſagen von irer freyheit vnd weyhe.

Franz. Das magſt du thun, vnd dich auch ziehen vff die wort ſant Peters, von dem ſie doch vrſach vnd anfang ſollicher irer freyheit vnd gewalts, nit anders dann ein erbteyl, vff ſich kommen ſagen, der ſchreybt in ſeiner erſten epiſtel 'Seyt vnderworffen einer yeden creatur vmb des herren willen, es ſey gleych der künig als den fürtreffenden, oder ſeine fürſten als die vonn im beſtelt werden zu rach der ſchuldigen vnd lob der jhenen die recht thun. Dann alſo iſt gottes will, das ir wolthůende zůſtopffent iren mund, den vnwiſſenden menſchen, als freyn, vnd nit als die zů beſchönung irer boßheit ein freyheit fürwenden ꝛc.'

Sant Peters ler.

§. 74. **Karſthans.** O karſt, pflegel vnnd ir verlegene kolbenn, iſt das ſant Peters meynung geweſen, wie ſchantlich haben vns dann die ketzeriſchen buben ſo lange zeyt her betrogen, do ſie vnns von ſant Peters gewalt vnd Chriſtus vicarn geſagt haben? Wie gern wölten wir ſie eren vnd meren, wann ſie irem ampt nachgiengen. Sie haben vns aber alſo lang die meüler nit mit guten wercken, ſunder mit böſen worten zugeſtopfft. Darumb kan es nit lenger alſo bleyben, muß geen.

Franz. Es würt geen, daran zweyfel nit. Aber wann es dartzu kompt, würt dir gebüren zu ſehen, das du auch ein chriſtliche gutte meynung darinn habeſt, vnd nit deinen eygen nutz, ſunder gottes dienſt ſucheſt, auch nichts vß neyd oder als der rach begirig, ſunder von gottes vnd ſeiner götlichen warheit vnd gerechtigkeit wegen handeleſt. Als dann mag es dir wol erſchieſſen, vnd ſunſt gar nit.

Wie ſich Karſthans halten ſol.

§. 75. **Karſthans.** Die ler nym ich an, wil dir ſo vil ich vernunfft hab, bedencken. Sagt mir aber eins. Iſt es wie ich hör, dz Luther vnd Hutten ſchreyben, alſo, das der Bapſt nit ſey, als in die pfaffen vßgeben, ein haupt der kirchen?

Franz. Wie er yetzund, vnd ſeine vorfarn etliche hundert jar här gelebt haben, mag ich in nennen ein haupt aller boßheit, ſchand, laſter vnd übelthat. Aber der kirchen haupt iſt Chriſtus ſelbs, als Paulus ſchreybt zu den Coloſſenſern, 'Er iſt ein haupt ſeines leybs der kirchen, der do iſt ein anfang vnd erſtgeborner vß den todten, vff das er in allen dingen ſelbs die oberkeit hab.' Vnd widerumb ſchreybt er 'Ir ſeyt erfüllt in dem, der ein haupt iſt aller fürſtlicheit vnd alles gewalts.' Vnd das iſt von dem haupt geſagt. So iſt es auch nit war, das ſie ſagen, Chriſtus hab ſein kirchen vff Petrum gebauwen, vnd darumb ſey er vnd ſeine nachkommen, die Biſchoff zu Rhom, ein grundueſt der kirchen, ſunder hat er ſie vff einen ſtarcken veſten, beſtendigen glauben, wie

Der chriſtlichen kirchen haupt.

---

[2] ſtraffen, wil 1^{ab}. ſtrafet, will 2.3. ſtrafen, wil 4. wil *repetendum fuit*. [7] von 1. 2.3. [9] Petri ep. I. cp. II. 13..16. [10] den König 2.3. dem k. als den f. oder ſeinen 4. Fürſten 1^{b}. von 1^{b}. 'Subiecti .. estote ... sive regi quasi praecellenti, sive ducibus quasi ab eo missis ad vindictam malefactorum, laudem vero bonorum; quia sic est voluntas dei, ut benefacientes obmutescere faciatis imprudentium hominum ignorantiam, quasi liberi et non quasi velamen habentes malitiae libertatem ..' [19] wanri 1^{b}. [20] böſenn 1^{b}. zugeſteſt 1. [31] Coloniceniern 1^{ab}. Theſſaloniceenſern 2.3. *falso*, locus est Ep. Pauli ad Coloss. I. 18. 19. [36] Paul. ep. ad Coloss. II. 10. [37] fürſichtlicheit 1^{ab}4. Fürſichtlichkeit 2.3. 'principatus' Paul. l. c.

Petrus zů der ſelbigen zeyt in Chriſtum het, gebawen, vnd dz iſt Chriſtus ſelbs. Darumb ſagt Paulus zů den Corinthiern, 'Niemant mag ein ander fundament oder grundueſt legen, dann gelegt iſt, chriſtus Jeſus.' Fundament der kirchen

Karsthans. Da hör ich die rechten meynung, vnd würd mich fürt an nit an ire fabeln vnd geſchwätz keren, ob ſie ſchon ſagen, es ſey alſo in gewonheit vnd gebrauch kommen, dann ich halt mer von Chriſtus vnd der Apoſtel ler, dann von irem böſen gebrauch.

Franz. Das heiſt dich auch ſant Cyprianus thun, der ſpricht. „Ein gewonheit, die bey etlichen yngeſchlüpffert iſt, ſol nit verhindern, dz die warheit deſter weniger fürtreff vnd überwinde, dann ein gewonheit on warheit iſt ein veralter irtumb. Darumb ſollen wir den irtumb verlaſſen, vnd der warheit nachuolgen.'

Karsthans. Ach got, dir ſey geclagt, das wir ſo lange zeyt der waren erkantnüß deiner heiligen ler beraubet geweſen ſeind, vnd man vns fabeln vnd vnnütz geſchwätz geprediget hat. Het ich in meiner jugent ſolliche ler gehört, ich wölt mein leben anders angeſtelt haben.

Franz. Thu noch fleyß, dann es iſt kein zeyt zu langſam etwz zu lernen, oder recht zů thun. Du magſt noch bei gutter zeyt kommen. Dann auch Chriſtus im Ewangelio ſagt, das die erſten mögen werden die letſten, vnd die letſten die erſten werden.

Karsthans. Ob gott wil, ſo bald ich heim komme, wil ich all Lutheriſche bücher kauffen, vnd mir einen ſchuler, wann ich nit arbeite, darinn leſen laſſen.

Franz. Das ſolt du auch thun. Doch wär gut, du hörteſt auch einen gutten prediger.

Karsthans. Ach juncker, wo ſol ich den finden? vnſer pfarrer iſt wol ein gutter zech geſell, weißt aber nit vil von der ſchrifft zu ſagen.

Franz. Das iſt böß vnnd wol zu erbarmen, das man das Chriſtlich volck nit anders mit pfarrern verſicht. Warumb wil von nöten ſein, das man den geiſtlichen heuptern in ir regiment greiff, vnnd in mit nichten geſtatte der kirchen gütter in wolluſt vnnd müſſiggang zu verzeren, ſunder ſie heiß die ſchaff Chriſti, wie ſie von gott geordnet ſeind, weiden. Das haben die Apoſtel vnd alte Biſchoff vnd pfarrer gethon, deren ſorg allein geweſt, wie ſie das volck mit gutter Chriſtlicher ler verſehen, vnd haben der halben offt ir ſelbs notturfft vergeſſen. Als Cyprianus der ſchreibt zu dem Bapſt Cornelio 'O brůder, vns gehört zu vnd eygnet ſich vnſern conſcientzen vnd gewiſſen, fleyß zů haben, das ye niemant durch vnſer verſamnüß von der kirchen verderbe.'

Karsthans. Wie? heißt ſant Cyprianus den Bapſt brůder?

Franz. Warumb nit? zu der zeyt ſeind alle Biſchoff gleych geweſen, wie auch die Apoſteln, vnd ſolt noch alſo ſein. Dann in der kirchen Chriſti ſol ein vergleychung ſein, vnnd wir ſollen vns all vnder einander für brůder erkennen. Darumb betten wir auch all zu gleych Vatter vnſer. Dann Chriſtus ſagt im Ewangelio 'Ir ſolt keinen vatter nennen, dann einer iſt ewer vatter der hymliſch.'

---

[1] beſt hat 2.3. [2] Corin 1. Paul. ep. I ad Cor. III 11. [6] Cyprian. ep. LXXI p. 127. ep. LXXIV, p. 141. [13] gott 1ᵇ. [15] geprediget 1ᵇ. [17] etwas 1ᵇ. [18-19] Chriſtus] Evang. sec. Matth. XX 16 Marc IX 34. X 31. Luc. XIII 30. [20] got 1ᵇ. [26] dz 1ᵇ. ire 1ᵇ. [30 33 34] vnd 1ᵇ. [34] Cyprian. ep. LIIII 8. Baluz. LV. [40] [illegible] kirchen 2.3. [43] Evang. sec. Matth. XXIII 9. einen 1ᵇ.

Den bapſt aller heiligſten vatter nennen | **Karſthans.** Warumb heiſſen wir dann den bapſt vatter, vnd dartzu Allerheiligſten vatter?

Franz. Warumb thůn wir vil, dz nit von nöten iſt? Er ſolt es vns, wann wir das vß freyem willen thůn wölten, nit geſtatten, ſunder ſich demütigen. Aber er hat ſeinen ſtůl über gottes ſtůl geruckt, vnd darumb muß er Lucifer nachfallen.

Karſthans. So ſoll er in aller teüfel namen, vnd der teüfel helff im darnach widerumb auff!

§. 10. **Franz.** Biß gedultig. Aber das ich wider an die vorigē red komm, ſpricht Was den prelaten zu bedencken | ſanct Auguſtinus 'Wölcher Probſt, Prelat oder Biſchoff alſo geſtudt, das er ſich deſſelbigen ampts frewet, ſůcht ſein ſelbs eer, vnd ſicht allein ſeinen eygen nutz an, der weidet ſich, vnd nit die ſchaff.'

Karſthans. Und als dann thůt er nit, wie ir geſagt, die Apoſteln thun ſollen, die hat Chriſtus geheiſſen, ir ſelbs vergeſſen, vnd gar nichtes für ſich ſorgen, ſunder allen fleyß vnd gedancken vff das volck Chriſti legen vnd keren, das es mit gůtter vnderweyſung verſehen werde.

§. 11. **Franz.** Wie du höreſt, vnd wär noch vil zu ſagen, wie ſie leben, vnnd Wie man da priesterlich ampt annemen sol. | wie ſie das prieſterlich ampt annemen vnd verſorgen ſollen. Als Chriſtus ſagt Johannis am .x. 'Fürwar ſag ich eüch, wer nit in ſchaffſtal geet durch die thür, ſunder anderſwo hinyn ſteygt, der iſt ein dieb vnd rauber, der aber zu der thür hinyn gat, iſt ein hirt, vnd der thürhůter thůt im vff, vnd ſeine ſchaff vernemen ſein ſtymm.' Nun möchteſt du fragen, 'Wölches iſt aber Christus die thür seins schaffstals | die thür des ſchaffſtalles?' Das ſagt die Chriſtus am ſelbigen ort, ſprechend, 'Fürwar ſag ich eüch, ich bin die thür der ſchaff.' Und bald darnach, 'Ich bin die thür, wer durch mich yngeet, würt behalten, vnd würt yn vnd vßgeen vnnd weid finden. Ein dieb kompt vmb anders nichts willen, dann das er ſtele, todtſchlage vnd verderbe. Aber ich bin kommen, das ſie das leben haben, Ein gutter hirt wie Christus | vnd das ſie dz überflüſſigklich haben. Ein gůtter hirt gibt ſein ſeel für ſeine ſchaff, aber der taglöner, vnd der nit ein hirt iſt, des auch die ſchaff nit eygen ſeind, ſicht den wolff kommen, verlaßt die ſchaff, vnd würt flüchtig, ſo reyßt vnd zerſtreüwet der wolff die ſchaff. Aber der taglöner fleücht hinweg, dann er iſt ein taglöner, vnd ſorget nit für die ſchaff. Ich bin der gůt hirt

§. 12. vnd erkenn meine ſchaff, vnd würd auch von in erkennt.' Alſo iſt Chriſtus ein hirt geweſen, vnd alſo hat er ſich den nachkommenden hirten zů eim beyſpil gemacht. Nit als yetzundt die Biſchoff vnd prelaten in irem gebräng leben, vnd all ding vff gewinn, reychtumb vnd wolluſt ſetzen, darumb ſie auch des geiſtlichen ſtands begeren, ſunſt wölten ſie des zů nichtes. Und ſollichs ſeind die dieb Die nit durch Christum in den schaffstall geen | vnd rauber, die nit zů der thür hinyn geen, dz iſt durch Chriſtum, ſunder vmb zeitlichs reychtumbs vnd eer willen werden ſie pfaffen. Und wann ſie dann alſo in ſchaffſtall kommen, dencken ſie gar nit an Chriſtus beuelch, das ſie vom reych der hymel predigen, die krancken heilen, die todten vfferwecken ꝛc. geben auch nit die gnad gottes wider vmb ſunſt wie ſie die empfangen, ſunder hier gegen reyſſen vnd würgen ſie die armen ſchaff, wie man dann ſicht, mit gelt abfordern, ſchinden, ſchätzen, bannen vnd achten, das in doch nit zůgehört. Dann ſeliger iſt (als Paulus ſagt) geben, dann nemen. Und er ſchreybt zů den

---

[5] Cf. Isai. XIIII. 12 sq. [10] Augustin. serm. XLVI. 2. [11] deſſelben *f*^b. [14] er *f*^b. [19] Johā *f*.] Ioann. X. 1...3. [23] am ſelb. O.] l. c. vers. 7. [24] darnach] l. c. vers. 9...11. Waid *3*. [36] vff gewiñ *om.* 2. 3. [37] ſollich *f*^b. [39] vms 2. 3. [45] Paulus] in Act. apostol. XX. 35. Paul. ep. II. ad Cor. X. 8.

Corinthiern, ſein gewalt ſey im gegeben zů einer vffbauwung, nit zů einer zerbrechung. Vnd als er in ſein zůkunfft verkündet, ſchreybt er alſo: ‘Ich bin bereit zům dritten mal zů üch zů kommen, vnd wil üch nit beſchwärlich ſein, dann ich beger nit üwers guttes, ſunder üwer ſelen.’ Alſo haben die prieſter gewalt über vns, vnd nit mit irem bann zů ſchrecken vnd zů nötigen, ſunder wie Paulus pflag, wann wir irren, inn ſänfftmüttigkeit vnnd ſittlicher weyß zů bitten vnd vermanen. Dann als ſant Johannes Chryſoſtomus ſagt, iſt Chriſtus kommen, das er die ſterblichen menſchen mit miltigkeit ſelig mächt, vnd nit mit ſchrecken darnider würffe. Vnd der halben iſt auch deſſelbigen lerers meynung, gott trewe vns vff dz ewig ſein, nit dz er dz über vns füren wöl, ſunder vns zů überreden, dz wir vns daruor hüten, vnd es fliehen. So weiſzt man wol, wie die alten biſchoff iren gewalt gebraucht haben, anders nit, dann wie Cyprianus ſchreybt zů einem biſchoff, den einer von ſeinen prieſtern übergeben, vnd vff dz höchſt geſchmächt het, diſe wort, ‘würt er dich fürter mer mit ſeinen ſchmächworten erbittern vnd reitzen, ſo brauch dich gegen im des gewalts deiner eeren, dz du in antweders entſetzeſt, oder aber dich ſeiner gemeynſchafft entſchlageſt.’ Vnd ſöllichs iſt die höchſt ſtraff geweſen, die Chriſtus ſeinen Apoſteln gegen den vngehorſamen für zů wenden beuolhen hat. Darumb ſagt er zů Petro, wann ſein brůder im nit volgen wölt, vnd auch der kirchen nit gehorſam ſein, ſolt er ſich ſein abthůn vnd in halten als ein abgeſünderten vnd verachten menſchen. Vñ dz ſchreybt Paulus zů ſeinem junger Tito ‘Einen ketzer oder abtrinnigen ſolt nach einer oder zweien ermanungen vermeyden.’ Vnd zů den Theſſalonicenſern ‘Brůder, ich verkünd üch in dem namen Jeſu chriſti vnſers herren, das ir üch abſündert von einem yeglichen brůder, der ſich vnordentlich vnd nit nach vnnſer ler, die wir geben haben, halte.’ Das iſt der bann. Aber yetzund iſt der geiſtlichen ſtraff ſcherpffer dann keins tyrannen grymmigkeit, als man ſchynbarlich ſicht in der bapſts bullen, die all grün donerſtag zů Rhom geleſen würt, die hat mir Hutten vertütſchet, vnd ich ſind bei ſechtzigerley menſchen, die in der ſelbigen bullen durch den Bapſt järlich verbannet werden. Alſo ſeind ſie yetzund Bäpſt vnd Biſchoff, nit mit Chriſtlicher ſänfftmütigkeit, ſunder in tyranniſcher wüterey, nit mit gutter ler vnd vermanung, ſunder mit ſchelten vnd verflůchung. Darumb mag ich von in ſagen, wie im Pſalter geſchriben, ‘Sie haben lieb gehabt die vermaledeyung, vnnd ſie würt in kommen, die benedeyung haben ſie nit gewölt, vnd ſie würt weyt von in ſein.’

Der Apoſteln vnnd prieſter gewalt.

Chriſtlich ſenfftmüttigkeit.

Der alten biſchoff gewalt zů ſtraffen.

Wie Petrus von Chriſto beuolhen der ſtraff halben.

Bulla coene domini.

Karſthans. Wie kommen ſie aber darvff, das ſie eben vff den Grünendonerſtag alſo verflůchen?

Franz. Des weiß ich anders kein vrſach, dann das ich acht, ſie haben in fürgeſetzt, Chriſto gantz vnd mit allen dingen entgegen zů ſein. Dann er hat vff den ſelbigen tag das brot vnd den wein geſegnet vnd gebene-

Wie der Bapſt Chriſto entgegen.

---

3 Paul. l. c. XII. 14. 8 Chrysost. serm. de timore I. tom. II. p. 721 sqq. ed. Benedict. 10 Chrysost. ad Theodor. laps. I. 1. tom. I. p. 5. ed. Benedict. cf. In terrae mot. et Lazar. I. tom. I. p. 773. 13 Cyprian. ad Rogatianum ep. LXV. Erasm. III. 9. Paris. LXIV. 14 übergeben] verraten, *tradiderat*. 15 ſchmächworte I^a. recte ſchmächworte I^b. 16 dich *omis* 3. 18 Vngehorſam 3. 19 ſagt er] Evang. sec. Matth. XVIII. 15. sqq. halten I^a. halten I^b. 22 Pauli ep. ad Tit. III. 10. 23 Vermanungen 3. Theſſalo I. Theſſalonikern 3. Paul. ep. II. ad Thess. III. 6. 27 grimmigkeit I^b. 33 Psalm. CVIII. 18. 35 vnd I^b.

ſegnet, vnnd vns das ſacrament zu einer heilſamen narung vnd artzney vnſer ſelen geſtifft. Dargegen leyden diſe ſolliche ir gifft vff den ſelbigen tag vß, damit ſie ſouil in inen, die ſelen verdammen, verwandlen die barmhertzigkeit gottes in einen menſchlichen zorn, die brüderlichen lieb in ein feyndtliche veruolgung, den friden in krieg, den ſegen in ein fluch. Vnd darumb heißt vns ſant Auguſtinus von in laſſen, vnnd ſie meyden als die wölff, ſprechend, 'Verlaſſent die ſtymm des wolffs vnd volgen nach der ſtymm des hirten.' Vnd über ſollich ir tyrannen ſchreyt der Prophet Hieremias, ſprechend 'Wee den hirten, die zerſtreüwen vnnd zerreyſſen die herd meiner weid, ſpricht der herr.'

Die pfaffen seind zu vermeiden.

§. 17. **Karſthans.** Als ich hör, iſt alle geſchrifft vol, vnnd wir ſehen mit vnſern augen, das wir nit verſorgt ſeind, noch leyden wir bey vns der pfaffen tyrannen vnd ärgerlich böß leben.

Franz. Das ſollen wir vmb gottes willen thun, der würt es zum beſten ſchicken. Dann als Paulus ſchreybt zů den Coloſſenſern, 'Wer einem vnrecht hat gethon, würt vmb ſeine übelthat vergeltung nemen.' Vnnd darumb ſöllen wir es gott heim geben, vnd in ſeinen willen ſchaffen laſſen. Wiewol Cyprianus als ich vnderwiſen bin, meynt, das gemeyn volck ſey nit entſchuldiget, wann es einen vngeſchickten Biſchoff habe, ſunder gebür im anſehens inhaben, wie vnd wer zu hirten gewelet werde.

Wie ein bischof oder pfarrer sol gewelet werden.

§. 18. **Karſthans.** Das halt ich auch, wie wol yetzund die pfaffen ſagen, wir haben nichts darein zu ſagen, wie ſie es in der geiſtlicheit machen, heiſſen vns grobe rültzen vnd knotaſten. Haben vns auch anders nit, dann wären wir vnuernünfftige thier, das thůt mir wee, vnd wie wol ich biß här weiter vnderweyſung nit gehebt, hat mich dannocht bey mir ſelbs bedaucht, es ſey nit billich alſo mit vns zů handlen.

Franz. Es iſt nit billich, dann ſie ſollen niemants vß der kirchen ſchlieſſen, wir ſeind all die kirch, vnd keiner mer dann der ander. Es ſöllen auch wir (die ſie leyen nennen) die Biſchoff vnd pfarrer helffen welen, vnd vns ſelbs verſehen.

Wir sind alle die kirche im gebrauch. Die leien

§. 19. **Karſthans.** Das halte ich auch. Aber yetzundt welet man keinen Biſchoff noch pfarrer, ſunder werden ſolliche ämpter vmbs gelt erkaufft, dann ob man ſchon ein Biſchoff welet, hatt es doch kein krafft, er geb dann dem Bapſt gen Rhom ſein ſchatzung. Vnd iſt ye ein erbärmlich ding zů ſehen, dz ſo vngelerte, vntügliche, auch offt jung perſonen zů den ämptern kommen, dann ſie nemen wol die nutz vnd renten yn, aber der arbeit geen ſie gantz müſſig, ſunder ſetzen an ir ſtatt andere dahin, die richten ſie mit wenig geltes ab, darumb thůn ſie auch wenig arbeit. Vnnd ſollichs ſeind die taglöner, als ich verſtee, von den der herr ſagt, ſie fliehen, wann der wolff kompt, dann ſie nemen ſich der ſchaff nit vil an.

Ungeschickte bischoff und pfarrer.

§. 20. **Franz.** Es iſt böß gnug, hoff aber es ſöll beſſer werden. Gott hat es vns auch verheiſſen, do er durch den propheten Hieremias ſprach, 'Ich wil üch

---

[1] und f^b. [5] Augustin. ad evang. Ioann. X. 3. sqq. sed supra recitata verba ipsius Augustini tractatt. XLV. sqq. non esse videntur. [8] Ierem. XXIII. 1. [10] Als] Was 2. 3. [13] Paul. ep. ad Coloss. III. 25. Coloſenſern f^{ab}. [15] ſein f^b. [17] Cyprian. et compresbyter. ep. ad clerum et plebem Hispan. in act. concil. Carthag. IV. a. 254. hab. (ep. LXVIII Erasm. I. 4.) [20] rültz = Rültze, homo rudis, agrestium morum. knotaſt interpretor Knüppel (Knotigen Aſt), Flegel, Grobian, incultus homo. [23] vnuernünfftiche 2. 3. [30] Evang. sec. Ioann. X. 12. [36] ſol f^b. [41] Ierem. III. 15.

geben hirten nach meinem hertzen, vnd die ſelbigen werden eüch in kunſt vnd ler weiden.'

Karſthans. Gib, herr gott, gib vns ſolliche, vnd erlöß vns von dem Bäpſtiſchen bezwang vnd der pfaffen übermut, die in irem brächtiſchen ärgerlichen leben dein götlich wort ſchandtlich vndertrucken, vnd vns die heilſamen ſelen ſpeyß fräuentlich entziehen, haben vns an ſtatt deines leyhten jochs ein vnträglich beſchwärnüß vffgelegt.

Franz. Das geb gott, als er auch thun würt. Dann er kan vnnd mag ir böß regiment lenger nit gedulden. Hat in auch die ſtraff getröwet durch den propheten Ezechielem, ſprechend, 'Wee den hirten Iſrael, die ſich ſelbs weiden. Sollen nit die herd von den hirten geweidet werden? Ir habt die milch geſſen, eüch von der woll gecleidet, vnd was feißt geweſen, habt ir gemetzget, aber meine herd habt ir nit geweidet. Was ſchwach geweſen iſt, habt ir nit erquickt, vnd was kranck geweſen, habt ir nit geheilet. Was zerbrochen, habt ir nit verbunden. Was verworffen, habt ir nit widerbracht. Was verloren, habt ir nit geſucht, ſunder habt ir mitt einer geſchwindigkeit geherrſchet, vnd mit gewalt, dar durch ſeind meine ſchaff zerſtröwet. Dann da iſt kein hirt geweſen, vnd ſeind worden ein verſchlindung der wilden thieren &c.' vnd bald darnach, 'Hierumb ir hirten, hörent das wort des herren. Alſo ſpricht gott der herr: Nempt war, ich wil über die hirten von iren henden meine herd fordeeren, vnd wil ſie vffhören machen, das ſie fürt an nit mer weiden meine herd, vnnd ſich auch nit mer ſelbs weiden, vnd wil meine herd erlöſen von irem mund, dz ſie in nit mer zu einer ſpeyß ſeind &c.' Iſt das nit ein troſtliche prophecey zu diſem handel?

Karſthans. Ja fürwar, vnnd wie der prophet geſagt, gicht es auch yetz vnd mit den pfaffen. Sie weiden ſich ſelbs, das ſicht man wol an iren feiſten beüchen vnd glatten bälgen, an iren cleidungen, heüſern, braſſereyen vnnd ſänfftem vollem leben. Aber vnns armen weiden ſie gar nit, dann wir ſeen in groſſem hunger des götlichen wortes.

Hunger des götlichen worts.

Franz. Ja billich hunger, wie du ſagſt. Dann warlich yetzund iſt die zeyt, von der Amos der prophet geſagt, 'Nym war (ſpricht der herr) es kommen die tag, das ich würd ſenden den hunger vff die erden, nit hunger des brots, oder durſt des waſſers, ſunder zu hören das wort gottes.'

Karſthans. Fürwar iſt es diſe zeyt, dann ich glaub nit, das ye die welt begiriger ſey geweſt zu hören das Ewangelium predigen, dann yetzund, als das von den böſwilligen vnd vngeſchickten geiſtlichen verhindert vnd zu rück geſchlagen iſt. Darzu freſſen ſie vns biß vff die bein. Vnd glaub, wann ſie vns gar freſſen hetten, ſie wären dannocht nit erſettiget.

Franz. Der geleychen hat Chriſtus ſelbs auch zu verſteen gegeben in dem gleychnüß, Marci am zwölfften, vnd Luce am zweintzigſten, do er ſagt von einem reichen, der ſeinen weingarten etlichen verlühen het, vnd da ſie im ſeine gerechtigkeit darvon überſchickenn ſolten, handleten ſie im ſeine botten vnd diener übel, vnd gaben in nichtes. Zu letſt ſchlugenn ſie im auch ſeinen ſun zu tode. Fragt Chriſtus, 'Was würt diſer herr mit den ſelbigen pauren machenn?' Vnnd antwurt ſelbs darauff, 'Er würt kommen vnnd die pauren würt er verderben, aber ſeinen weingarten würd er anndern verlenhen.' Merckſt du, was zu hoffen? Diß här iſt der weingart gottes, das iſt die kirch, den pfaffen

---

[10] Ezech. XXXIV, 2–5. [16] mit J^b. [19] Ezech. l. c. v. 9. 10. [24] ſind J^b. [25] gicht] gebt J. [30] Amos VIII, 11. [40] Marc. XII, 1–9. Luc. XX, 9–16.

verlühen geweſt, die haben iren nutz darinnen geſchafft: aber got dem herrn haben ſie kein frucht oder nutzung zugeſtelt, ſunder haben im auch ſeine diener vnd geſandten, das iſt die vermaner der chriſtlichen warheit vnd gutte prediger, übel gehandelt, vnnd darumb wil gott ſeinen weingarten (die kirchen) von in nemen vnd den andern verlaſſen.

f. 4. **Karſthans.** Ich ſehe es gern geſchehen.

Straff vnd reformation der geiſtlichen.

Wie ſich die apoſtel by den heiden gehalten.

Die warheit nit vß forcht verſchweigen.

Verfolgung der apoſtel.

Franz. Wil gott, du würſt es auch ſehen, dann es hebt ſich ſchon an, vnd die welt iſt, wie du geſagt, dürſtig nach dem Ewangelio, begert gutte lerer vnd prediger zu haben. So heben die Lutheriſchen ſchuler allenthalben an zu predigen, vnd mir iſt vngezweyfelt, es würt geen, vnd wir werden nach vßreütung der böſen, gutte hirten überkommen, die ſelbigen werden geſchickt ſein, wie von den Paulus ſagt zu den Theſſalonicenſern, 'Ir wiſſent, wie man vns nachuolgen müß, dann wir ſeind nit vnfrütig bey eüch geweſen, haben auch vnſer brot nit vmb ſunſt von yemant geſſen, ſunder in arbeit vnd mü, tag vnd nacht werckend, vff das wir eüch nit beſchwärten.' Er leret auch ſeine nachuolgende, ſie ſollen bey den frembden ein eerlich fromm leben füren, vnd keins andern guts begeren. Vnd zu den Theſſalonicenſern ſchreybt er 'Als ir wiſſent, ſeind wir nye in ſchmeichelreden bey eüch funden worden, oder in verurſachung der geytzigkeit, oder als die eer fordrend von den menſchen ꝛc.' f. 4b. In wölchen worten er vßtruckt ein ware bildtnüß eins gerechten Biſchoffs vnd hirten, der ſol die warheit predigen, vnd nyemant zu lieb oder leid reden, als yetzund geſchicht, do ſie dem Bapſt hofieren, vnd ſeine geſatz, ob ſie die ſchon vnrecht vnd zu verwerffen erkennen, für gottes gebott ziehenn. Wölches zu fürkommen hat Chriſtus ſelbs die Juden geſtrafft Matthei am .xv. vnd Marci am vij., das ſie vmb menſchlicher geſatz willen die gebott gottes übertreten. Vnd do er ſeine Apoſteln außſchickt, vnnd in zu predigen befalch, als Matthei am .x. vnd Luce am .xij. gebot er in, ſie ſolten nit förchten die jhenen, die den leyb tödten mögen, ſunder gott, der die ſeel mag tödten. Vnd darumb ſagt er in, wie ſie von ſeinent wegen, vnd vmb der warheit willen veruolgt werden ſolten, vnd ſprach, 'Wer aber biß zu end beſtendig bleybt, der würt ſelig.' Vnd ſpricht Luce am ix. 'Wer ſein ſeel behalten wil, der würt ſie verlieren, Wer die aber vmb meinent willen verleürt, der würt ſie behalten.' Vnd Luce am .x., do er die .lxx. jünger vßſchickt, ſpricht er zu inen, 'Ich ſchick eüch als die lämmer vnder die wölff.' Dardurch ſich Paulus gar gut dunckt, vnd berümbt ſich in einem geiſtlichen vnd Chriſtlichen ſtoltz ſeiner marter vnd anfechtung, do er den Corinthiern erzelet, wie offt er gegeiſelt, verſteinet, gefangen vnd geſchlagen ſey, vnd was er gelitten hab vmb der warheit vnd Chriſtus willen. Vnd die Apoſteln, als Lucas ſchreybt am .v. cap. im büch der Apoſteln geſchicht, als ſie eins mals von den Biſchoffen vnd öberſten geſchlagen waren, giengen ſie mit guttem müt von in, vnd freüweten ſich, das ſie wirdig f. 5a. wären worden, vmb Chriſtus willen ſchmach zu leyden. Aber yetzund förcht man den Bapſt, vnd nit gott. Vnd darumb ſeind leider wenig, die vns frey die warheit verkünden. Es wöllen auch die pfaffen ſanct Paulus ler in dem vorigen

---

[5] verlaſſen = überlaſſen, *dubit.* [14] Paul. ep. II. ad Thessal. III. 8. [15] beſchwerden 2. 3. (*perperam.*) [16] nachkomende f^b. [18] veruolgung f^b. [19] Paul. ep. I. ad Thessal. II. 5. 6. [21] Matth. XV. 3. Marc. VII. 8. [27] Matth. X. 28. Luc. XII. 5. [30] Matth. X. 22. [31] Luc. IX. 24. [33] Ibid. X. 3. et Matth. X. 16. [34] Paul. ep. II. ad Cor. XI. 23. sqq. [39] Act. apost. V. 41.

ſprach, do er in von der geytzigkeit ſagt, nit annemen, ſunder bleyben wie ſie ſeind; vnnd als die von den Chriſtus ſagt, Luce am xx. 'Sie verſchlinden die heüſer vnd narung der armen witwen.'

Karſthans. Das thun ſie warlich. Vnd vns armen leüt ſchätzen ſie bis vff den grad, thund anders nit, dann als wöllten ſie es gar habenn. Wie wol doch Chriſtus das hymelreych gar theür hat gemacht den die allein nach zeytlichen reychtumb trachten, do er ſagt (als ich hör): 'O wie ſchwärlich werden die, ſo ir vertrauwen vff dz gelt ſetzen, ins reych der hymel geen.' Vnd meynt es ſey müglicher einem kämelthier durch ein nadel ör zu geen, dann eim reychen zu hymel. Darbey mag ich mein meynung auch ſagen, Ich glaub müglicher ſein, das mein apffelgraw pferd ſchreyben vnd leſen lerne, dann das vnſere pfaffen vnd biſchoff, wie die yetzund leben, ſelig werden.

Die rei-chen.

Franz. Noch gröſſer iſt, das ſie in mit nichts benügen laſſenn, ſunder ir ſack hat keinen boden. Darumb mag ich zu in ſagen, wie ich von Hutten hör, dz der poet Plautus ſprach zu den geytzigen frawen, 'Das mör iſt nit das mör, ir ſeyt das aller geytzigſt mör.'

Die pfaffen [illegible] unerſättlich. [illegible]

Karſthans. Ja fürwar ſeind ſie mit dem mör zu vergleychen, dann wie alle waſſer darynn flieſſen, vnd mögen es doch nymmer erfüllen, alſo nemen, ziehen, reyſſen, rauben, ropffen vnd ſtelen die pfaffen täglich, noch werden ſie nitt erfült oder erſettiget, ſunder fordern ymmer noch mer.

Franz. Es wär wol billich, das die jhenen ſo dem altar dienen, auch von dem altar (wie Paulus ſagt) lebten. Dann er ſchreybt alſo zu den Corinthiern 'Der herr hat es verordenet, das die das Ewangelium verkünden, ſollen von dem Ewangelio leben.' Aber diſe nemen nit ir notturfft, ſunder ſuchen überfluß, vnnd thun doch nit darneben, das ſie ſchuldig ſeind. Dann die vnſere fleiſchliche ding, das iſt weltliche gütter von vnns ſchneyden wöllen, ſeind ſchuldig dargegen geiſtliche ding, das iſt das Ewangelium vnd gute Chriſtliche ler, zu ſeyen vnnd pflantzen, wie das Paulus hat geſchriben, den ſie auch in dem nit hören wöllen, do er ſie von weltlicher eer abzeücht, ſunder wöllen nur allein in der welt geert ſein, erheben ſich über Keiſer, Künig vnnd Fürſten. Ja mer heiſſenn ſie in die ſelbigen ire füß küſſen. Ach, gott von hymel, war zu iſt dein heilſamer glaub kommen? Was hat man vß dir gemacht? Wie iſt dein göttlich geſatz vnd gebott ſo gar verkeret? Du haſt deinen jungern ire füß gewäſchen an dem letſten nachtmal, vnd ſie daſſelbig beyſpil annemen geheiſſen, do du zu inen ſprachſt 'Wiſſent ir was ich eüch yetzundt gethon habe? Ir heiſſent mich meiſter vnnd herre, vnnd ſagent recht, dann ich bin es auch. So nun ich eüwer meiſter vnnd herre eüwer füß gewäſchen hab, ſo ſollent auch ir einer dem andern ſeine füß wäſchen. Dann ich hab eüch ein beyſpil gegeben.' O almechtiger ewiger gott vnnd herr, wie haſt du es ſo gar gut mit vns armen ſündern auff diſem erdtreych vnd ellend gemeynt, vnnd wie gar würt dir nit geuolget. Du haſt in diſer welt nye wöllenn gut noch eer haben. Vnd do man dich zu Künig wolt erheben, do floheſt du von dannen. Du ſprachſt auch zu Pylato, dein reych wär nit von diſer welt.

Wie die pfaffen zu halten. [illegible]

Die pfaffen wöllen über [illegible]

[illegible]

[illegible] in gott.

Chriſtus hat welt-lich eer geflohen. [illegible]

---

2 Evang. sec. Luc. XX. 47. 5 grad] stat, vel spatium usque. Grand 2.3. stalle. 7 sagt] Matth. XIX. 23. 9 meynt] l. c. v. 24. 14 Plaut. Asin. I 3, 5: Nam mare haud est mare, vos mare acerrimum. 20 ir mer 2.3 falso. 23 Paul. ep. I. ad Cor. IX. 14. 25 vnd thund 1b. 27 von 1c. 35 Evang. sec. Ioann. XIII. 12..15. 38 sollet 1b. 40 Elend 2.3. ellend = Ausland. 41 nye] nit 2.3. 42 da 1b. 43 sprachst] Evang. sec. Ioann. XVIII. 36.

Aber diſe fechten mit waffen vnd wör, mit eyſſen vnd ſchwert, vnd mitt allem irem vermögen nach Stetten, Landen, Künigreychen, Herſchafften vnd Gebieten, Treyben vſſ die Fürſten, vnnd berauben die Künig. Du ſprachſt von dir ſelbs 'Der ſun des menſchen iſt nicht kommen, das man im dienen ſol, ſunder das er andern diene.' Aber diſe zwingen vnd überkommen die gantzen welte vnder ir gebotte. Du haſt inn deinen gröſten eeren, do du zů Hieruſalem yngeritten [Stoltz vnd über mut der pfaffen.] biſt, geweinet, diſe haben ein behäglicheit in irem bracht, vnd machen vſſ in ein bild des künigs Nabuchodonoſor, wöllen an allen orten gelobt vnd geert, ja auch angebettet ſein. Das ſey dir barmhertziger got von aller frommen Chriſten wegen geclagt, Wölſt dein barmhertzigen augen vſſthůn, vnd vns von den wůtenden tyrannen erlöſen.

f. 61. **Karſthans.** Sollichs wil ich nit vſſhören täglich zů bitten biß ſo lang ich hilff befinde, vnd erfüllet werde die prophecey der můtter gottes Marie, da ſie ſpricht, 'Er hat die hoffertigen in den gedancken ſeines hertzens zerſtreüwet.'

Franz. Sie wirt eygentlich erfült werden.

Karſthans. Was iſt es aber (fallt mir yetzund in gedächtnüß) do ſie [Der geiſtlichen gebreng.] ſagen, ir brangen, hoffertig geber vnd pomp treyben ſie es got zů eeren?

Franz. Ja wol got. Als got mit ſünd wolt geeret ſein. Aber nichts deſter weniger ſprechen ſie, wie du ſageſt, vnd liegen ſchälcklich daran, dann ſie dienen dem teüfel vnd nit gott damit. Vnd darumb ſagt von ſollichen Perſon, gar ein Chriſtlicher lerer (als ich in berůmen hör), 'Der vnnütz ſtoltz, weybiſch [Was mit der geiſtlicheit.] pomp vnnd gebräng der geiſtlichen eeret nit die kirchen gottes, ſunder beſchwärt die vil mer. Dann die eer der kirchen würt erleüchtet nit in weltlicher reinlicheit, ſcheinbarlichem bracht vnd weybiſchem gezier, ſunder in einem reinen geiſt vnnd in heiliger betrachtung.'

f. 62. **Karſthans.** Was ſol man dann allhie ſagen von dem groſſen geſchmůck in [Geſchmuck vnd zierung in den kirchen.] den kirchen, der von gold, ſilber, perlin, edelgeſtein vnnd allerley geſchmeyd zuſamen gebettelt iſt? von den keſtlichen gemälts darinnen, von bildung vnd tafeln, die zum teyl der materien, zum teyl kunſt vnd arbeit halber vnſprächlich vil gekoſt haben? Vnd zu vorin von dem geſchlagen gold, das man an wend, ſeülen, tafeln, holtz vnd ſtein geſchmiert, vnd mag, das es zů einigem weytern nutz käm, nit mer von dannen gewonnen werden? Was ſol [Orgeln. Glocken.] man auch ſagen von den orgelen vnnd von den glocken, die ſo gemeyn worden ſeind, das yetzund nahendt kein dorff iſt, es wil drey oder vier oder fünff haben? In dem allem ich gar kein andacht ſpür, kan auch nit dencken, wie ettwas gůts von ſollichem gezier kommen mög. Fürwar do ich ein jüngling was, wann man inn kirchen vff den orgelen pfiff, gelnſtet mich zů dantzen, vnd wann ich hort ſingen, ward ich im fleiſch, aber nit im geiſt bewegt: hett auch offt [Bildung in kirchen.] böſe gedancken in anſchauwung der frauwlichen bildungen auff den altaren. Dann kein bulerin mag ſich üppiglicher oder vnſchamhafftiglicher bekleiden oder zieren, dann ſie yetzund die můtter gottes, ſant Barbaram, Katherinam vnd andere heiligen formieren.

f. 63. **Franz.** Was ſolt man daruon ſagen? Es iſt alles nit vaſt gůt, gleych wie

---

¹ ſprachſt] Evang. sec. Matth. XX. 28. Marc. X. 45. ² ganntzen f^b. ³ Du haſt] cf. Evang. sec. Ioh. XI. 35. ⁴ in f^b. ⁵ Nabuch.] cf. Ierem. XXVII. 6 sqq. ⁶ das f^b. ⁷ gott f^b. ⁸ Evang. sec. Luc. I. 51. ⁹ bracht] Pracht, Tracht 2.3. ¹⁰ wänd f^b. ¹¹ frölichen 2.3. (de muliebribus figuris dici non videtur.)

auch die kirchen ſelbs, deren ſie mer dann zů vil vnnd all zů köſtlich bauwen, darvon wir hernach reden wöllen. Als auch die groſſen ſtifftung der pfrunden, daran mancher vnnützlich wendet, das ſeine kinder hernach gar ſchwärlich emberen müſſen, vnnd kompt doch gar kein nutz darvon, dann es reicht zů erhaltung müſſiggänger, voller, vnzüchtiger heüt. Die nennet man yetzundt geiſtlich, vnd ſie geben ſich auch darfür vß, wiewol ſie weyt von geiſtlichen gedancken vnd wercken ſeind. Aber das vnuerſtendig volck zů betriegen, machen ſie den leüten ein ſpiegelfechtens vor augen mit iren Ceremonien vnd gauckleren.

Stifftung der pfrunden.

Karſthans. Juncker, was ſeind Cermonius?

Franz. Hans, Ceremonie (als mich Hutten bericht) heiſſen vſſerliche geberde, die man in den kirchen zů gottes dienſt übet, als mit neygen, bucken, cleidungen, ſingen, reüchen, fanen vnd creütz tragen, ſich her vnd dar wenden, diſe vnd jhene ordenung halten, vnd der gleychen on zal. Der waren in der alten Ee vil, vnd von gott ſelbs gebotten. Aber nun wär ir keins von nöten. Dann yetzund ſol man gott im geiſt dienen, vnnd vſſerlich gar nichts anders dann gutte werck, darvon andere beyſpil nemen, mit demütigkeit erzeugen. Darvon Chriſtus ſagt, 'Eüwer liecht ſol leüchten vor den menſchen, das ſie eüwere gutten werck ſehen, vnnd meinen himmliſchen vatter dardurch eeren.' Vnd darumb ſchreybt ſant Jacob in ſeiner Epiſtel 'Wer iſt vnder eüch weyß vnnd mit kunſt geziert, der beweyß ſeine werck durch ein guttes weſenn mit ſänfftmütigkeit.' Sant Hieronymus ſagt auch, 'In der kirchen gottes muß man nit allein leren, ſunder auch thůn, vff dz nit die wort durch die werck zerbrochen werden.' Aber yetzund ſindt man pfaffen, vnd leider den meiſten teyl der geiſtlichen, die nit allein böſe werck nit fliehen, ſunder ſich auch der nit ſchämen, treyben die offentlich vnd on alles ſcheüwen, darvon groß ärgernüß kompt. Paulus ſchreybt zů den Theſſalonicenſern 'Ir ſolt eüch auch vor einem yeglichen ſchein des übeln hüten', damit hat er gewölt, ſie ſollen auch verhüten dz ſie nit übel gethon haben geſehen werden, ob in ſchon vnrecht geſchäch, alſo gantz hat er ſie rein haben wöllen. Dz ſolten vnſere prieſter yetzund behertzigen, vnnd ire ſchand nit ſo offentlich treyben, das man nit, ob ſchon einer vnder in fromm wär, ſich doch nichts guttes (wie yetzund geſchicht) zů im verſehen dörfft, vmb des gemeynen böſen lebens der pfaffen willen.

I 61.

Ceremonie erfund in den kirchen.

Ergernuß von den pfaffen entstand.

Offentlich schande der pfaffen.

Karſthans. Das iſt war, vnd in iren heüſern findt man allwegen mer hůren dann bettbücher. Aber die Biſchoff haben als gar nichts mit der geiſtlichkeit zů ſchicken, ſunder warten allein irs fürſtlichen prachts, das ſie den ſtätlich füren, vnd das es recht am hofe zůgang. Setzen an ir ſtatt Weyhbiſchoff, die heiſſen ſie der geiſtlichheit (der ſie ſich ſelbſt ſchämen) auſwarten. Das iſt freylich Chriſtus meynung nit geweſen.

Biſchoff in Teütſchland.

Franz. Gar nit, ſunder do er Petro das hirten ampt befalch, fragt er in zů dreyen malen, ob er in lieb, vnd mer dann die andern lieb hette. Do nun Petrus ſich vff Chriſtus ſelbs erkantnüß zeügt, dz er in lieb het, befalch er im die ſchaff zů verhůten. Ja die ſchaff zů verhůten, nit zů freſſen, zů

---

5 müſſiggängenvoller 2.3. *sic.* 9 Ceremonius 2.3. 11 Ee = Geſetz, Teſtament. 13 auſſerlich 1b. 17 Matth. V. 16. 19 Ep. cath. Jacobi III. 13. 21 Hieronymi [illegible] cum hic locus inveniri nunc nequeat, sed similia saepe ille, e. gr. 'Sanctus non in meditatione scripturarum, sed in operibus probatur' (comm. in Ies. XVI. c. 58. v. 2.) 26 Paul. ep. I. ad Thess. V. 22. 30 ſchand] ſcham 2.3. 36 mit 1b. Evang. sec. Ioann. XXI. 15. sqq.

würgen vnnd zů verwüſten. Befalch im auch nit die eer, ſunnder das wercke, nitt den bracht, ſunder die arbeit. Wölcher Bapſt oder Biſchoff hůtet aber yetz-und der ſchaff Chriſti?

§. 67. **Karſthans.** Sie hůten, das es gott erbarm. Alle ſůchen ſie zeytlich eer

Sant Peters ſchlüſſel | vnd gůt, keiner pfligt der arbeit ſeins ampts. Ziehen ſich doch vff ſant Peter, vnd berůmen ſich der ſchlüſſel.

Franz. Wann ſie den herren recht lieb hetten, möchten ſie ſich der wol berůmen. dann als denn verweſten ſie auch ir ampt, das in beuolhen. Als ſie aber yetzundt leben, magſtu frey glauben, ſie haben weder ſchlüſſel noch gewalt.

Liebhaber gottes | Dann ſolt der für den gröſten liebhaber gottes erkennt werden, der am meiſten ſtett, leüt, landt vnd herrſchafft vnder im hat, ſo wär ein yeder tyrann vnd wůterich gottes liebhaber, vnd der Türckiſch keiſer yetzund wär an ſant Peters ſtatt, dann ich acht er ſey der mechtigſt vnder allen die yetzund leben. Es hat aber die geſtalt gar nit, ſunder wie Chriſtus die ſorg vnd verhůtung ſeiner ſchaff, dz iſt des chriſtenlichen volcks, Petro beuolhen hat, alſo hat die Petrus fürt an ſeinen mitbrůdern vnd nachuolgenden beuolhen.

§. 68. **Karſthans.** Dz wil ich gern hören, wie hat er dz gethon?

Franz. In ſeiner erſten epiſtel, am fünfften cap. ſchreybt er alſo 'Eüch, die

Wie petrus andern die kirchen beuolhen | ir prieſter ſeind, als auch ich prieſter bin, bitt ich, verhůtent, ſo vil in eüch iſt, die herd Chriſti, acht vff die habend, nit bezwängklich, ſunder mit gůttem willen, nit ſchandtlich des gewinns darinn begerend, ſunder mitt einem zůneyglichen gemůt, vnd nit alſo, das ir eüch einer oberkeit über eüwere mitbrůder annement, ſunder das ir der herd beyſpil ſeyt, ſo werdt ir, wann der Fürſt aller hirten kompt, ein vnzergängkliche kronen der eer empfahen.'

§. 69. **Karſthans.** Das iſt recht vnderweyſet. Volliche Biſchoff vnd pfarrer ſolten wir haben, vnd die möchten ſich billich vff ſant Peter ziehen. Wir wölten ſie auch nit minder dann die Apoſtel achten.

Franz. Das wär auch billich, vnd wann ſolliche hirten in Teütſchland wären, dörfft nyemant ſagen, das den ſelen nit geraten, oder ſie nit verſorgt wären. Nun hat der frumm Petrus ſeinen fleyß gethon, ſie halten ſich aber gleych

Wie die pfaffen petrum gehorcht | gegenwegs. Dann erſtlich wie er ſie bittet die herde zů verhůten, das iſt ein ſchympflich red, geet in zů einem or yn, zům anndern vß, vnnd iſt in gar ein cleine ſorg.

§. 70. **Karſthans.** Aber in dem bedunckt mich volgen ſie im, das ſie die pfründen vnbezwängklich annemen. Dann ſie rennen vnd lauffen darnach, vnd beitet keiner, biß man in bitt anzůnemen,

Franz. Das iſt wol war. Sie begeren aber der pfründen genieß, nit der arbeit, wie Petrus wolt, der befalch in, wie ich geſagt, das ampt, nit den gewinn oder nutz.

Sant Peters vorsorg | **Karſthans.** Das ſihe ich wol. Vnd er hat wol ſorg gehabt, es werd etwan dartzů kommen, das ſie es alles in der geiſtlicheit vff gewinn vnd placherey ſetzen würden. Darumb bitt er ſie zůuor darfür, das ſie nit iren nutz vnd gewinn darinnen ſůchen wöllen, vnd das er ſie deſter häfftiger bewege, nennt er das ein ſchantlicheñ gewinn, vnd heißt ſie in annemung diſes ampts ein zůneuglich gemůt haben, nit (achte ich) das ſie des nutzes, ſunder der mů, ſorg vnd arbeit begirig wären. Vnd als er gereidt zů der ſelbigen zeyt geförcht, ſie

---

[3] die Schaaf Z.Z. [5] pflegt Z.Z. [11] land f^b. herſchaft f^b. [18] Petri I. ep. V. 1...4. [21] gutem f^b. [24] fürſt f^b. [26] billich] willig Z.Z. [32] ſchympflich] Schimpf = Scherz, oppos. Ernſt. [35] beitet = wartet.

werden noch ein tyranney vnder in vffrichten, heißt er ſie diſes ampts nit als mit gebiet vnd herſchung ire mitbrůder zu bezwingen, ſunder als mit einem erbern frommen leben das Chriſtlich volck durch gůtte beyſpil vff tugent vnd gerechtigkeit zů reitzen, pflegen geheiſſen.

Franz. Fürwar, du haſt es recht verſtanden, vnd als ich ſihe, wär dir S. 71 leuchtlich zů helffen, dz du zů rechter erkantnüß des Chriſtlichen glaubens kämeſt. Darumb laß dir die Latiniſchen bůcher, wie du vor geſagt haſt, leſenn.

Karſthans. Das wil ich, ob gott wil, thůn, vnd daneben die Ewangelia, wo ich die anders teütſch bekommen mag, mit ſampt ſant Paulus vnd der Apoſtel ler.

Franz. Darinn würſt du wolfaren, vnd würſt, wann man dir ſant Paulus Epiſteln liſt, hören, wie er die Biſchoff vnd pfarrer hat geſtifftet.

Karſthans. Das wölt ich yetzund gern hören. S. 72.

Franz. Seinem junger Timotheo ſchreybt er in der erſten | Wie Paulus die biſchoff gelernt Epiſtel am dritten cap. 'Ein Biſchoff oder Pfarrer (dann zů den zeyten, vnd ein weyl darnach, iſt es ein ampt geweſenn) můß vnſträflich ſein, ein mann eines weybs, wacker, nüchter, ſittlich, gaſtfrey, geſchickt andere zů leren, nit ein weintrincker, todtſchläger, oder ſchandtlich des gewinns begirig, ſunder gerecht, vnd dem gezenck vnd geitigkeit frembd ſey ꝛc.' Nun kanſt du erkennen, ob wir yetzund der gleychen bey vnns haben.

Karſthans. Ich glaub wir haben lang keinen ſollichen gehabt. Wie wol S. 73. ſie vnns täglich neüwe heiligen machen.

Franz. Als zů voran die münch, die wöllen yeder orden die | Der münch heiligen meiſten heiligen haben, vnd iſt die vrſach, das man in deſter mer in ire clöſter gebe.

Karſthans. Anders nit.

Franz. Got weißt am baſten ob ſolliche heilig ſeind oder nit. Warlich ich halt wenig darvon, dann ich ſich dz ſie dem Bapſt gelt geben, der Canoniziert ſie.

Karſthans. Was iſt das geſagt? | Canoniſieren

Franz. Das heißt in die ſchar der heiligen ſetzen. Darumb wo ſie etwa einen alten brůder im grab ligen haben, von dem ſie etwas ſagen | Wie man yetzund heiligen macht künnen, ſchicken ſie gen Rom, ſchreyben dem Bapſt, er hab zeichen gethon, ſo fordert der Bapſt ſeinen lon für die Bullen, vnd wann er den hat, macht er in heilig. Das haben wir bey vnſern zeyten mer dann ein mal alſo geſchehen mitt augen geſehen.

Karſthans. Hilff gott von hymel, was hör ich, würt auch die heiligkeit S. 74. der heiligen vmbs gelt erkaufft? Nun ſich ich das es doch gar büberey mit den geiſtlichen iſt.

Franz. Wie dann vnſers hergots rock zů Trier. | Vnſers hergots rock zu Trier.

Karſthans. Iſt es warlich Chriſtus cleid geweſt?

Franz. Da wil ich nit von vrteylen, dz weiß ich aber wol, das der Bapſt beſtätigt hat, er ſey es, hat aber etlich tauſent ducaten für ſein gůtten willen genommen, vnd ein teyl von dem gelt das zů der walfart gefelt, můß man im auch järlich überliſern. das ſeind die Trieriſchen pfaffen wol zů ſuiden, dann ſie haben dannocht groſſen gewinn darvon. Alſo behilfft ſich einer mit dem an-

---

14 Paul. ep. I. ad Timoth. III. 2. 3. 16 geweſen f^b. 20 vns f^b. 23 Orten Z.Z. (?) 30 beyl in Z.Z. 36 erkaufft f^b. 41 das weiß f^b. 44 gefelt = 1521, einzl. gefehlt Z.Z. (nnne gefehlt!)

dern. Aber wir einfaltigen leyen verſteen die ſachen nit, vnd iſt ein zeyt lang groß lauffens gen Trier, den heiligen rock zu ſchauwen geweſt.

Karſthans. Er geſtat mich ſelbs ein guldin oder ſechs.

Franz. Die helteſt du baß angelegt, hetteſt du deinen kinden brot darumb gekaufft.

Karſthans. Ja fürwar baß. Aber mit ſchaden würt man weyß. Es ſol ob gott wil, hinfür kein pfaff keinen pfenning von mir ymer bringen.

§. 75. **Franz.** Wir vnnderlaſſen aber von den Biſchoffen weyter zů reden.

Karſthans. Sagt här, juncker, was ir wölt, warlich ich hör es alles gern.

Franz. Weyter ſchreybt ſanctus Paulus zů einem andern ſeiner jüngern, Titus genant, auch die vorigen meynung, on dz er weyter ſagt, 'Ein Biſchoff
Biſchoff gut ten ſchaffner. | ſol ſein wie ein ſchaffner gotes, nit zornig, ſunder der gantz hart ob der heiligen geſchrifft halte, auff das er mit einer macht zů gůtter ler vermanung geben möge, vnnd die widerſprecher überwinden.'

§. 76. **Karſthans.** In allen diſen leren, ſo den Biſchoffen vorgeſchribenn ſeind, ſpür ich nichts, das iren weltlichen bracht, Künigklich regiment, die groſſen gütter vnd reychtumb, auch den teüfeliſchen bann, damitt ſie vnns plagen, betreffe.

Franz. Gar nichts magſt du ſpüren, wiewol yetzund der geiſtlichen ſach allein an den ſelbigen ſtucken gelegen. Wie möchten ſie aber gütte werck thun, ſo ſie gantz vngerecht vnd nitt gütt ſeyen. 'Es mag doch (wie dann auch Chriſtus ſagt) kein gütter baum böſe frucht, noch ein böſer baům gütte frucht bringen.' Darumb gab er vns auch ein ler dauon, ſprechend 'Bey iren früchten werdet ir ſie erkennen.'

§. 77. **Karſthans.** Das geſchicht auch warlich. Wir erkennen ſie gantz wol darben, vnd darumb ſollen wir ſie auch nit kauffenn. Fürwar ich (als ich ſie leben
Biſchoff in teutſchland. | ſich) wölt ich nit einen pfenning vmb alle Biſchoff in Teütſchen landen geben, dann ſie ſollen nichts.

Franz. Es ſeind ir ettliche, die wir möchtenn redliche männer nennen, vnnd ſie ſeind es auch on zweyfel. Aber einen rechtgeſchaffenn Biſchoff weiß ich bey meiner ſeel in gantzem Teütſchem landt nitt zů finden.

Karſthans. Warumb bleyben ſie dann nitt vſſwendig dem ſchaffſtall, ſo ſie die ſchaff nit zů weiden wiſſen oder wöllen?

Franz. Fürwar beſſer wär, ſie bliben herauß. Vnnd weiß einen, dem gündt ich wol, er wär des Biſtumbs müſſig gegangen, dann er würt ſein ſel dadurch verdammen.

§. 78. **Karſthans.** Vaſt iſt zů wundern, das die welt ſo lang blind geweſen, vnd man ſollich mercklich, vnd daran hochgelegen, gebrechen nit erkennet hat.

Warumb die warheit ſo lang verſchwigen. | **Franz.** Lieber Karſthans, es ſeind allwegen leüt geweſen, die es erkennt vnd gewiſſt haben, es hat aber nit herauß gewölt. Etliche haben den fuchs nit beyſſen wöllen, vmb das ſie die leüt mer dann gott geförcht haben, etliche vmb ires eygenen nutzes willen, dz ſie auch mit pfründen begabt geweſen, etliche darumb das ſie freündt vnder den pfaffen gehabt, von der wegen ſie die warheit geſchwigen. Etliche in gutter meynung, das ſie beſorgt, es werd ein

---

[10] Pauli ep. ad Tit. I. 7. 9. [11] on = außer. [12] gottes 1^b. [20-21] Chriſt.] Evang. sec. Matth. VII. 18. Luc. VI. 43. [22] Matth. XII. 33. Luc. VI. 44. [24] *Totum locum inde a verbis* Das geſchicht *usque ad* wiſſen oder wöllen *Karsthansio adscripsit 2.3. quamvis in 1. omnia recte habeant.* [25] ich *ante* als *omis. 2.3.* [27] ſollen = taugen, *valere.* [29] biſchoff 1^b. [33] einen] *Utrum Albertum Moguntinum an quem alium?*

vffrür, darinn (wie ich noch förcht geſchehen werd) der vnſchuldig mit dem ſchuldigen gang. Es haben auch etliche geſagt vnd geſchriben, als Wiclef in Engelland, Huſs vnd Hieronymus in Behem, Weſalin zů Meintz, Gerſon in Franckreich, Hieronymus von Ferraria in Italien, vnnd vil anderßwo, ſie ſind aber durch der pfaffen gewalt verdämpfft worden, vnd der meiſt teyl hinweg bracht als ketzer, damit iſt die warheit dahinden bliben. Auch ſo iſt vor diſenn zeyten das gemeyn volck durch der münch gleyßnerey vff ein mißglauben kommen, daruon es nit bald hat mögen gewendt werden. Als du dann noch ſichſt, das etliche gar hart darwider halten, was in durch ſollichs iſt yngeſprochen. Vnd zůuoran werden die Bäpſtlichen geſatz gantz veſt vnd ſtät, aber das Ewangelium vnd Chriſtus ler in geringem anſehen gehalten. Das kanſt du bey einem ſtuck erkennen, du findeſt yetzund noch wenig, die nit der meynung ſeind, es wär ein vnchriſtlich böß ding, wo einer auff einen Freytag fleiſch äſſe, das doch nit gottes, ſunder der Bäpſt verbott iſt.

Wiclef
Hus. Wesalin.
Gerson
§ 79.
Mißglauben von den münchen
Fleisch essen uff freitag

Karſthans. Das iſt auch war. Aber in meiner thörichten verſtentnüß hab ich allwegen alſo gedacht, ſie haben darumb den greüßlichen bann erfunden, das ſie vnns damit, wo wir in ir ſach widerſprechen wölten, abſchreckten.

Frantz. Das iſt auch die vrſach, vnd darumb ſagt ich, das etliche von forcht wegen nit haben die warheit offenbaren wöllen. Aber ſolliche ir forcht iſt nit ein gůte forcht geweſen, ſunder davon Dauid im Pſalter ſagt, 'Sie forchten, da kein forchte was.' Gots forcht ſollen wir all haben, vnd die ſelbig iſt (wie Salomon ſagt) ein anfang der weyßheit. Aber von ſollichem der geiſtlichen ſchrecken, wie ein vnbillich ding es ſey, vnd das ſie darinn über all Chriſtlich gebott vnd der Apoſteln ler handlen, wie vnns auch Chriſtus mit den vngehorſamen zů handlen vnderwiſen, vnd was ſein letſte ſtraff geweſen, wie es auch die Apoſteln gehalten, vnd das wir vnder einander brüderlich leben ſollen, vnd einer den andern freüntlich vnd in aller ſänfftmütigkeit vnderweyſen, vnnd vmb ſeinen irthum gütlich ſtraffen, hab ich hie vor geſagt, verſich mich du habſt es auch wol verſtanden.

Die menschen forchten § 80.
Gottes forcht

Karſthans. Wol, aber eins bedunckt mich das aller vnbillichſt ſein, das ſie iren bann nit brauchen in dingen, dem Chriſtlichen glauben, gůtt ſein, oder heil der ſelen betreffend, ſunder wann man ſie an irem gewalt hindert, oder wann es in an ir gelt vnd gůt geet, oder wann yergent einer ein pfaffen übel angeſehen hat.

Wie die pfaffen den bann yetzt brauchen § 81.

Frantz. Wie du ſagſt, iſt es vnbillich gnůg, dann ſie ſolten (wie du zůvor gehört) gar nit iren eygen nutz, ſunder heil vnd wolfart aller Chriſtlichen ſelen in allen dingen ſůchen. Sie ſolten auch in keinen weg der rach begirig ſein, ob ſie von yemant geletzt wären, ſunder auch iren feynden, vnd allen von den ſie veruolgt, mit demütigkeit vnd Chriſtlicher lieb begegnen. Dann Chriſtus ſagt Matth. am .v. vnd Lu. am .vj. 'Ir habt gehört das eüch von den ſchrifftweyſen geſagt iſt, du ſolt deinen nechſten lieb haben, vnd deinen feynd ſolt du haſſenn. Aber ich ſag eüch, habt auch lieb eüwern feynd, thůt wol den jhenen die eüch haſſen, bittent für die, ſo eüch veruolgen vnd ſchelten.' Vnd bald darnach ſagt er, Es ſey ein clein verdienſt, einem der vns wolgethon hat, widerumb wol thůn, dann ſollichs pflegen auch die ſündigen verrüchten men-

§ 82.
Auch die feindt zu lieben

---

[3] Hieronymus von Prag, Iohann von Wesel. [4] Hieron. v. Ferr | Savonarola. [9] etlich Fᵇ. [21] Psalm. XIII. 5. LIII. 6. [22] Ecclesiastici I. 16. [28] vnnd Fᵇ. [39] demütigkeit Fᵃ. [40] Matth. V. 43. 44. Luc. VI. 27. 28. [41] leb Fᵇ. [44] Matth. V. 46. [45] pflegten 2.2.

Volkommenheit der Apoſtelen | ſehen.' Aber ſeine nachuolgen wil er volkommen ſein, vnd ſagt Lu. am .vj. 'Ein yeglicher der etwas von dir bitt, dem gib es, vnd wer dir etwas nympt, von dem forder es nit wider.'

f. 83. **Karſthans.** Das thůn warlich vnnſere pfaffen nit, Dann wo in das minſt Wie ſie interdict legen. | entwendet würt, darff man nit mer in der kirchen ſingen noch leſen, dann gar bald legen ſie den gots dienſt nider.

Franz. Sie thůn es ja, iſt aber nit gůt, vnd man erkennt alda zů vor- Wie die pfaffen rach begirig. | derſt ire boßheit, das ſie ſo gar rach begirig ſeind, das ſie ee gottes eer abbrechen, ee ſie vngerochen bliben, vnd berauben das Chriſtlich volck, vmb ires ſtinkenden gewinns vnd ſchantlichen nutzes willen, des Sacraments, das ſie vns zů dar reichen geſetzt ſeind. Darumb ſagt von in Chriſtus Marci am .xj. 'Wee eüch, ir ſchrifftweyſen, ir habt zů eüch genommen den ſchlüſſel der kunſt, vnd ir ſeyt nit hinyn gegangen, vnd die haben wöllen hinyn geen, den habt ir das verbotten.' Es ſtat auch geſchriben Lu. am ix. 'Do die Samaritaner Chriſtum mit den ſeinen nit wolten ynlaſſen, fragten in die apoſtel Johannes vnd Jacobus, als noch nit volkommenlich durch die gottes ler erleücht, 'Herr, wilt du das wir heiſſen das feür von hymel abher fallen, vnd ſie verbrennen,' Wie Chriſtus die Apoſtelen geſtrafft. | als Helias gethon hat?' Strafft ſie Chriſtus vnd ſprach, 'Wiſſent ir nit wölchs geiſts ir ſeyt? Der ſun des menſchens iſt nit kommen zů verder- f. 84. ben die ſelen der menſchen, ſunder zů behalten.' Aber die vnſern yetzund, anders nit dann wie die wolff in den pferrich gelaſſen, wüten vnder dem Chriſtlichen volck vnd iſt gar kein brüderliche lieb bey in, ſunder all ir gedancken ſetzen ſie dahin, ir gůt vnd weltlich eer mit dem bann, ja yetzund auch mit dem ſchwert zů Merck was Paulus ler. | verfechten. Wie hatt aber Paulus gethon? Er ſpricht 'Nit vff dz ich mich fülle, ſunder dz nur ir nit leer bleybent.' Vnd ſchreybt zů den Rhömern 'Redent wol den die eüch ſchelten, redent wol, vnd nit ſolt ir ſchelten.' Vnd zů den Corinthiern berümbt er ſich der Apoſtoliſchen volkommenheit, ſprechend 'Wir werden verflůcht, vnd gebenedeyen, wir leyden veruolgung, vnd haben gedult, wir werden verflůcht vnd betten.' Er ſchreybt auch zů den Theſſa. 'Secht, dz eüwer keiner böß für böß gebe, ſunder allweg wendent das gůt für.' So ſagt Chriſtus 'Ob dich einer ſchlůg an rechten backen, reich im auch den lincken, vnd der mit dir am gericht kriegen wil, vnd dir deinen rock nemen, gib im auch den f. 85. mantel.' Alſo gar hat er nit gewölt, dz wir vnſern eygen nutz vnd frummen anſehen. Vnd das ſolten zůuor an die pfaffen, als die volkommene betrachten, Sich der welt entſchlagen. | vnd vns in gůtten beyſpilen vorgeen, ſich nit allein ſollicher ding enthalten, ſunder auch der welt gantz abthůn. Dann ſant Jacobus ſagt in ſeiner Epiſtel 'Ein yeder der wil ſein ein freünd der welt, würt gemacht ein feyndt gottes.' Vnd Chriſtus ſpricht Lu. am .viij. 'Wer mir nachuolgen wil, der verleugnen ſich ſelbs, vnd nem täglich ſein creütz, vnd volg mir nach.' Vnd do er ſeinen hymeliſchen vatter für ſeine junger bat, Jo am .xvij. 'dann warumb ſie ſind nit von der welt, als auch ich nit von der welt bin,' vnd 'wie du mich haſt in die welt geſchickt, alſo ſchicke ich ſie auch in die welt.' Daruß clärlich

---

1 Nachkommen 2.3. Luc. VI. 30. 2 yeglicher f^b. 11 Marci] *immo* Lucae XI, 52. 14 Luc. IX. 54...56. 17 heiſſen, daß 3. 24 Paul. ad Philippenses IV. 17. Nit f^b. 26 Paul. ep. ad Rom. XII. 14. 27 Paul. ep. I. ad Cor. IV. 12. 29 Paul. ep. I. ad Thessal. V. 15. 31 Evang. sec. Matth. V. 39. 40. 35 gůt f^b. 37 Jacobi ep. IV. 4. 38 gotes f^a. Luc.] *immo* Matth. XVI. 24, Marci VIII. 34, sive Lucae IX. 23. 39 vnd nem ... creütz *omis.* 2.3. 40 Ev. sec. Ioann. XVII. 14 sqq.

zů vernemen, das er hat gewölt die Apoſtel vnd ire nachkommen prieſter vnd geiſtlichen, im am nechſten nachuolgen, vnnd in ſeinem beyſpil leben. Darumb ſollten ſie ſich nymmer der Apoſtel gewalt berümen, ſie wären in dann mit den wercken gleych. Oder ſich gottes vicarien nennen, ſie wären dann eins volkommelichen lebens. Dann ſant Johannes ſagt in ſeiner Epiſtel 'Wer ſpricht, er bleyb bey Chriſto, der ſol wandlen, wie auch er gewandlet hat.' Wie wir aber vor darvon geredt habenn, iſt es in nit vmb die werck, ſunder vmb weltlich eer vnnd gůt zů thůn, geülen vnd heiſchen nur ye mer vnd mer zů den kirchen. Vnd wer in etwas nympt, der hat es der Chriſtlichen kirchen genommen vnnd gott ſelbs. Sie haben auch das volck überredt, dz kein gröſſer rauberey ſey, dann den kirchen etwas entziehen, kein beſſer werck, dann vil an die kirchen geben. Vnd bedencken nit des propheten Oſee wort, darvon Chriſtus offt im Ewangelio ſagt, 'Ich wil barmhertzigkeit vnd nit dz opffer.' f. 86.

Christo nachuolgen.

Der pfaffen bettlerey.

Zu den kirchen geben.

Karſthans. Das ſihe ich täglich von in, vnd ſie ſamlen für vnd für gelt vnd gůt. Aber nymmer kan man den kirchen zů vil geben. Ob man auch armen leüten etwas näm, als in kriegen vnd ſunſt geſchicht, vnd es nur zů einer kirchen oder an ein geiſtliche ſtifftung gäb, wär es nitt mer übel gethon. Dann zůn kirchen nemen ſie allerley gůt, es ſey geraubt, erſtoln, funden, oder erwůchert. Die ſumm darvon zů reden, was nyemant er mit recht haben mag, das fůgt in, vnd geben alſo vrſach dem böſen, dz vil geſchicht, das ſunſt vnderlaſſen blieb. f. 87.

Geraubt gut zu den kirchen geben.

Frantz. Do hab ich offt von geſagt, vnd dz ſie nit bedencken, wie gott durch den Propheten im Pſalter ſagt. 'Ich haſs dz opffer von dem raub herkommen.' Aber fürwar, tauſent mal beſſer wär, man gäb armen leuten. Dann arm Chriſten leüt ſeind die kirch, nit die müſſiggeenden vollen pfaffen, darumb iſt gar ein geringer gots dienſt kirchen bauwen, vnd die begaben, ſunder hat ein anſehens bey got, armen leüten mit helffen. Darumb redt ſant Steffan, als im bůch der Apoſteln geſchicht bemelt, gar recht darvon, als er ſagt, 'Dauid hat begert, gott ein hauſs zů bauwen, vnd Salomon hat es gebauwen. Aber der Allerhöchſt gott iſt nit der, dem geliebt, in tempeln von menſchen henden gebauwen, zů wonen'. Als er auch durch den propheten Eſaiam ſagt, 'Der hymel iſt mein ſtůl, vnd die erd ein fůſſchämel meiner fůſs. 'Der herr ſpricht, Was hauſs wölt ir mir bauwen? vnd wölches iſt die ſtatt meiner rüw? hat nitt mein handt ſolliche ding all gemacht? Zů wem würd ich mich aber keren vnd in erkennen, anders dann zů dem armen, vnd der eines erüwigen geiſtes iſt, vnd meine wort förcht?' So leſen wir von ſant Lorentzen, das, do im die Heiden den ſchatz der kirchen abforderten, weyſt er ſie die armen Chriſten, ſprechend 'Das iſt der ſchatz Chriſti.' Item ſant Hieronymus ſchreybt Paulino in einer epiſteln 'Vſzgenommen eſſen, trincken, cleidung vnd offenbare nottürfft ſolt du nyemant ichts geben, vff das nit die hund der kinder brot eſſen. Der war tempel Chriſti iſt die ſeel des glaubigen menſchens, die gſchmück, die f. 88.

Was die Christlich kirch sey.

Sant Steffan.

Sant Lorentz.

Der war tempel Christi.

---

[1] dz f^b. [2] gaistlichen f^b. [5] Ioann. I. ep. II. 6. [6] der] den 2.3. verb. d' f. [12] Osee VI. 6. [13] Evang. sec. Math. IX. 13. XII. 7. [18 ff.] Cf. Mephistopheles. [19] und an geistl. 2.3. [21] dz] deh 2.3. [24] Psalter] ? Proverbior. XXI. 27. [29] bemerkt 2.3. [30] Act. Apost. VII. 48..50. [31] got f^b. [32] Isai. LXVI. 1. 2. [37] S. Laurentius diaconus et martyr. d. 10. Aug. a. 258. [39] Hieronymi ep. LXVIII. (al. XIII.) ad Paulin. c. 6. 7. tom. I. p. 324. Vallars. [41] nichts 3. nihil cuiquam, nemini quidquam.

cleid, der opffer gab, in der empfah Chriſtum. Dann was nutzes iſt es, das die wend von edelgeſtein ſcheinen, vnd Chriſtus bey dem armen hungers not leydt?

§. 89. **Karſthans.** Das iſt recht darvonn geredt, da hat in der heilig Hieronymus die rechten meynung geſagt.

Frank. Darumb ſolt du es darfür halten, dz nit die ſteinen vnd höltzene beüw die kirch gottes ſeind, ſunder wir Chriſten ſeind die kirch, vnd die kirch iſt der leyb Chriſti, dann Chriſtus iſt das haupt. Als ſant Paulus ſchreybt zů den Corinthiern, 'Wiſſent ir nit, dz eüwer leyb ſeind glider Chriſti?' Vnd bald darnach, 'Wiſſent ir nit, dz eüwere leyb ſeind der tempel des heiligen geiſtes, der in eüch wonet?' Vnd zů den Epheſiern am .v. 'Wir ſeind alle glider eines leybs.' Vnd darvor am erſten, 'Gott der vatter hat Chriſtum ſeinen ſun über alle ding zů einem haupt gegeben der kirchen, die ſein leyb iſt.' Vnd widerumb zů den Epheſiern am .v. 'Chriſtus iſt ein haupt der kirchen, vnd er iſt, der heil gibt dem leyb.' Item auch in der ſelbigen Epiſtel am andern ca. 'Yetzund ſeyt ir nit mer geſt vnd frembde ynwoner, ſunder mitburger der heiligen, vnd ein hauſzgeſind gottes, gebauwen auff dz fundament der Apoſteln vnd Propheten, vff den höchſten eckſtein Jeſum chriſtum, in wölchem ein yeder baw, ſo zůſamen geſetzt iſt, wachßt vff zů einem tempel in dem herren, in wölchem auch ir zuſamen gebauwen ſind zu einer wonung

Die kirch der leyb Christi.

Christus ist de haupte der kirchen.

Christus das fundament der kirchen.

§. 90. gottes in dem geiſt.' Darumb ligt im chriſten glauben gar nichtes an den ſteinen vnd höltzen kirchen, dann wir mögen on die wol Chriſten ſein. Dz gib ich zů ermeſſen vß den worten Chriſti Joha. am vierden, do dz Samaritaniſch frewlin mit im diſputiert, ob man billicher zů Hieruſalem oder aber vff einem berg, den es da ſelbſt anzeygt, betten ſoll, ſprach er 'Fraw, glaub mir, es kompt die ſtund, das man weder vff dem berg noch zů Hieruſalem got den vatter anbetten würt.' Vnnd bald darnach, 'Es kompt die ſtund vnd iſt yetzund, das die waren anbetter gott den vatter werden anbetten im geiſt vnd in der warheit. Dann der vatter ſůcht auch ſolliche, von den er angebettet werde. Der geiſt iſt gott, vnd die got anbeten wöllen, müſſen den

An den kirchen ist nichts gelegen.

Wo und wie man got anbetten soll.

§. 91. im geiſt vnd in der warheit anbeten.' Sichſt du nun, Karſthans, wartzů die tempel vnd kirchen gůt ſein? vnd dz wir der wol gäntzlich enberen möchten, ich geſchweyg, dz wir der ſo vil vnd die ſo köſtlich bauwen? Auch wie wir gott anbetten ſollen?

Karſthans. Erſt hab ich den rechten verſtand, vnd ich halt nichts von vilen vnd hüpſchen kirchen, dann ſie ſeind anders zů nichts, dann zů einem weltlichen pracht, vnd ir ſeind zů vil.

§. 92. **Frantz.** Darumb hab ich ſorg, ſol die geiſtlicheit reformiert werden, ſo můß man, wie in Behem geſchehen, den meiſten teyl der kirchen abbrechen, dann die weyl ſie ſteen, bleybt allwegen ein anreitzung des pfäffiſchen gey-

Der kirchen ein teyl abbrechen.

---

1. 2 „quae utilitas est parietes fulgere gemmis et Christum in paupere fame periclitari?" 8 Paul. ep. I. ad Cor. VI. 15. 9 ibid. VI. 19. 10 Paul. ep. ad Ephes. IV. 25. 11 ibid. I. 22. 23. 13 ibid. V. 23. 14 vnnd f^b. 15 ibid. II. 19.–22. 20 christe f^b. 22 Ioann. IV. 20. 21. 26 ibid. vers. 23. 24. 30 war zů f^b. 32 Aperte sequentia usque ad v. *verarmen* Francisco tribuenda sunt, quamvis nomen eius h. l. editiones omnes omiserint, non indocto Karsthansio, cuius nomen ante v. *Hierumb glaub ich*, ut alternatio sermonis, in *f.* et *g.* neglecta, restitueretur. 2. 3. omisit. De Ziska similia inter se disputant Franciscus et Monitor in dialogi Monitoris II. 22. 24. sqq. Cf. supra p. 354. sq. 38 geitz f^b.

tzes, vnd der mißglaub mag nit von dem gemeynen volck bracht werden, man nem dann diſen überfluß hinweg, vnd tilgk ab alle münichs örden. Darumb iſt Ziſka kein narr geweſen, das er die kirchen zerbrochen, dann wo er ſie het laſſen ſteen, wär es gegangen, wie er den Behemen zů vor ſagt, ließ man ſie die neſter ſteen, ſie würden innwendig x jaren die vögel all wider darinnen haben. Ich kan auch ſein hoch verſtäntnüß nit gnug preyſen, dz er alle münich vßgetriben vnd vertilget hat, dann er hat in dem recht bedacht den grund aller mißglauben von den ſelbigen gleyßnern kommen, Vnd das ſie nymmer zů erſettigen ſeind. Dann gibt man in ſchon vff einen tag genůg, das ſie ſelbs verichen ſie haben genůg, ſo hören ſie doch nit auff zů betlen vnnd nemen, das ſie noch mer clöſter bauwenn, Vnnd alſo habenn ſie kein ende, dann die zerſtörung, Vnnd wo die nitt bald kompt, můß die Chriſtenlich welt durch ſie verarmen.

Ziſka in Behem.

Die münich müſſen abgetilget werden.

Karſthans. Hierumb gelaub ich von nöten ſein, das in Teütſchland der gleychen auch wie in Behem geſcheh.

Frantz. Vnd dz alle geiſtliche Stifft vnd Clöſter, auch die ewigen gedächtnüß (als ſie die nennen) vnd jarzeyt begängknüß gantz abgethon werden, dann durch ſölliche ſeind wir, zůuoran der gemeyn adel, vff das höchſt beſchwärt vnd in armůt geſetzt, vnd müſſen noch als ye mer vnd mer abnemen. Wiewol etliche thorechte vß irer vnwiſſenheit ſagen, die Thumbſtifft ſeyen Spitäl des Adels, vnd wöllen nit erkennen, das ſie mer raubheüſer des Adels ſeind. Dann erſtlich haben vnſere altern die pfründen geſtifft, darnach haben die pfaffen ye mer vnd mer (wie ſie noch thůn) von vns an ſich erwůchert vnd gekaufft. Vil nemen vns auch die Biſchoff mitt gewalt. So thůt kein Edelman yetzund ſeinen ſun vff ein ſtifft, er gäb im ſänffter ein weyb vnd ließ in ſich neeren, wie er mit eeren möcht, vnnd als mancher armer thůn můß. Dann die pfrunden můß man zů Rom kauffen, dartzů erwerben ſie am meiſten teyl die Curtiſanen, den můß man darnach penſion geben, alſo koſtet es gar vil einen jungen in Teütſchland auff ein ſtifft zů bringen, dann alda wil bereit gelt ſein, das nit yederman alwegen haben mag, er wöll dann ſein groſſen ſchaden thůn, äcker, wiſen, weingärten, höf oder dorff verkauffen oder verſetzen. Seind diſes Spitäl des Adels? Ja mer mögen es genant werden Spitäl der verräteriſchen Curtiſanen vnd Romaniſten, die werden den meiſten teyl darinn verſehen, haben auch das regiment in allen ſtifften, vnd kompt durch ſie dz gelt gen Rom.

Geiſtliche ſtifftung abthun. §. 93.

Die thumſtifft ſpital des adels.

§. 94.

Curtiſanen uff den ſtifften.

Karſthans. Etwan hab ich gehört die pfaffen wären lang gerecht veriagt, wann der adel thät, dann ſie ſagen, ir wöllt nit wider eüwere freünd thůn.

Der Adel kumpt den pfaffen zu. §. 95.

Frantz. Wol mag alſo darvon geredt werden, es mögen auch etliche vnweyſenn (wie ich vor geſagt) anders nit wenen, dann wir ſeyen zůmal wol daran mit den ſtifften, aber warlich zů reden, iſt nyemant in Teütſch landt, den die pfaffheit väſter beſchwärt, dann den gemeynen adel. Es ſein auch die thůmherren iren eygen freünden vntreüw, vnd allweg ziehen ſie den ab, vnd iren kirchen zů. Aber wann ſie krieg vnd not haben, wiſſen ſie vns wol an zů rüffen, vnnd alßdann ſeind wir ir freünd. Hierumb wil ich es nit hindern, gang wann es wöll. Acht auch nit das yemant redlichs oder verſtendigs vnnder

Vntrew der pfaffen.

---

[1] nitt I^b. [3] Cf. Monitor II. §. 21. [10] verichen = verjahen, zugeſtehen. [12] Chriſtennlich I^b. [16] ſtiſſt I^b. [17] abthuen I^b. [20] vff I^b. [22] ſeind I^b. Pfaffen feſter *Z.J.* auch *omis. Z.J.* [43] iren] iren I^b.

Fürsten mit den pfaffen. | vns vaſt darwider ſein werd. Aber von den Fürſten, die auch vetter
vnd brüder haben vff den Stifften, vnnd zů Biſchoffen, weiß ich nit zů ſagen,
die möchten wol ein hindernüß thůn.

§. 96. **Karſthans.** Im ſey wie im wöll, ſo ſolt die gemeyne ſach vorgeen, vnd
ſolt keinem ſein freünd oder eygen nutz lieber ſein, dann dz gantz vatterland
vnd gemeyne wolfart. Aber vnder allem wundert mich vaſt vnd ſeer, das man
nit erkennen wil den groſſen raub, den die Rhömer järlich von vns nemen für
Das gelt gen Rom. | die pfründen, die wir von in kauffen müſſen, vnd die Biſchoff mäntel,
ablaß vnnd ander ding, das ich alles vff ein vnſprächlich groß geltt ſchätzen höre.
Der stifft Meintz. | So ſich ich, das der ſtifft Meintz dardurch verdorben iſt, das man inn-
wendig menſchen gedächtnüß ſiben Biſchoffs mäntel hatt kauffen müſſen, vnd geet
der ſelbig ſchad über niemant mer dann über das arm gemeyn volck, dz můß ein
ſchatzung über die andern dartzů geben, noch dannocht hat man biſher gedult
gehabt, vnd wil nyemant ſich wider die beſchwärung ſetzen. Es iſt auch die
Meintz die statt. | arm ſtatt Meintz dardurch in grund verdorben, noch mag ſie die pfaf-
Franckenland. | fen bey ir leyden. Der gleychen iſt dz Franckenland mit pfaffen be-
ſteckt vnd beſetzt, von den es täglich ye mer vnd mer vff dz auſſerſt beſchwärt
§. 97. würt, noch wil man nitt nach rhat dencken, wie dem land geholffen werde. Aber
wen ſol wunder nemen, das die ſchanthafftigen pfaffen von den leüten nit ge-
ſtrafft werden, ſo ſie auch gott nit ſtraffet?

Gotts straf langsam und scharpff. | **Franz.** Gottes ſtraff iſt langſam, ſie iſt aber ſcharpff vnd ge-
ſchwind, wiewol ich auch offt vngedult hab in diſem handel. Vnd wann ich ſich,
das ſie bey irem ſündigen leben ſo gute růw, vnd was ire hertzen begeren, ha-
ben, rüff ich mit dem propheten Hieremia 'Warumb haben die vngütigen glück
in irem leben? Alſo dz geſetz über tretten, vnd wider gott ſeind, den gat es
wol.' Etwan würd ich auch erzürnt, vnd ſchrey mit dem propheten Abacuck,
'Herr, warumb ſichſt du an die jhenen, die dich verachten, vnd ſchweygſt, wann
der vngerecht den gerechten vndertrit?'

§. 98. **Karſthans.** Was ſol aber zů letſt darauß werden? Oder wie mögen die
gebrechen abgelegt werden?

Wie dem [illegible] zu helffen. | **Franz.** Ich acht anders nit, dann wie Chriſtus ſagt, dz man
das ſchantlich glid vom cörper abſchneyde, auff das es nit den gantzen cörper
ſchende, vnd es hinweg werffe, ob es auch ſchon ein aug wär. Dann als Am-
broſius ſagt, iſt ein Biſchoff das aug ſeiner kirchen. Wie wol beſſer wär, wir
möchten ſie mit gütten vermanungen dahin bringen, das ſie vnns den Chriſten
glauben, wie vns den Chriſtus vnd die Apoſtel geben haben, vnd ſie vns mit-
ler zeyt genommen, widerumb gäben. Als dann wölten wir allen ſachen wol
thůn. Die weyl ſie dz aber nit wöllen, förcht ich man můß ſie mitt irer zer-
brechung dartzů zwingen, vnd würt als dann wenig angeſehen werden, das ſie
Der pfaffen freiheit. | ſich vff ir freyheit berüffen. Dann wir werden vns ſant Pauls hal-
☞ | ten, der ſpricht zů den Corinthiern, 'wo der geiſt gottes iſt, do iſt freyheit.'

§. 99. **Karſthans.** So es im Chriſten glauben alſo verkert iſt, halt ich es nähe
ſich dem Ende der welt, vnnd werd bald der Endchriſt kommen.

Endchrist. | **Franz.** Was meynſt du das der Endchriſt ſey?

---

[9] vnnd f^b. [10] Meintz] Similia de octo palliis unius hominis aetate emptis leguntur supra Vadisc. §. 170. [13] biſzhär f^b. [21] ſcharpff f^a. [24] Ierem. XII. 1. [26] erzürnet f^b. Habacuc I. 13. [31] Chriſtus] Evang. sec. Matth. V, 29. sqq. [33] Ambros. de dignit. sacerdotali cap. 6. [36] Wer f^a. [40] vns an 2. 2. Paul. ep. ep. II. ad Cor. III, 17.

Karſthans. Ich weiß es warlich nit, dann das die pfaffen vnd münch predigen, er werd ein neüwer gott ſein, vnd wann er komm, ſo werd die welt bald darnach zergeen.

Franz. Ja lieber Karſthans, es hat vil ein andere meynung. Er heißt nit Endchriſt, als der am ende der welt kommen werde, ſunder heißt er Antchriſt, das iſt ein Kriechiſch wort, vnd iſt ſo vil geſagt im Teütſchen als ein gegen Chriſt oder wider Chriſt, der ſeind vil geweſen, vnd noch. Daruon ſagt Johannes in ſeiner Epiſtel, 'Ein yeder geiſt, der nit bekennet, das Jeſus Chriſtus menſch geboren ſey, iſt nit vonn gott, vnnd das iſt der geiſt des Antchriſts, von dem ir gehört, das er zukünfftig ſey, vnnd er iſt yetzund gereidt in der welt.' Von dem ſagt auch Chriſtus Lu. am xii. 'Wer nit mit mir iſt, der iſt wider mich, vnd wer nit mit mir ſamlet, der zerſtröwet.' Von ſolichen Antchriſten iſt alle geſchrifft vol. Aber kein gröſſer Antchriſt iſt nie geweſen, mag auch nymmer werden, dann ein Bapſt zu Rom, der das Ewangelium gantz verkeret, vnd ſich in allen dingen, wie ich etlicher maſſen angezeygt hab, wider Chriſtum richtet. Vor dem warnet vns ſant Paul. zu den Theſſal. 'Wir bitten eüch, brüder, ir wöllent eüch in keinem weg betriegen laſſen, dann der herr würt in ſeiner letzten zukunfft nit kommen, es ſey dann zuuor ein abtrinnung geſchehen, vnd ſey erkennet der ſchalckhafftig, ein verdorbner ſun, der da iſt ein widerwertiger, vnnd erhebt ſich wider ein yeden, der gott genennet würt, oder gottes gewalt alſo das er auch im tempel gottes ſitze, vnnd ſich für einen gott vßgeb.'

Was der Antchriſt ſey

Bapſt der gröſt Antchriſt

Nota

Karſthans. Für war das reymet ſich eben vff den Bapſt, dann er thůt der glеychen, als ich hör, gibt im mer zu, dann im Chriſtus ſelbs vff erden zu gab. Vnd laßt ſich ein irdiſchen gott nennen. Dar bey handthaben in dann vnſere pfaffen, vnnd richten vns an gottes ſtatt einen vermaledeyten abgott vff. Darumb acht ich, wir müſſen ein teüfel mit dem anderen außtreyben. Aber ich hab warlich heüt vil gutz dings von eüch gelernet, vnnd het nit glaubt, das ich ſolichs bey eüch het finden mögen, mag mich nun auch hören laſſen, das ich wiſſe, wie die pfaffen ſollen geſtalt ſein, vnd was der Chriſtlichen hirten ampt, wie brüderliche lieb von vns geübt, vnd gottes eer gehalten werden ſol. Auch was der geiſtlichen gewalt, vnd was der Endchriſt ſey. Darumb danck ich gott vnd eüch bittend, ir wöllent mir verzeyhen, das ich eüch gemühet hab.

Wer den Bapſt hand habe

Franz. Lieber Karſthans, allzeit wil ich dir gern ſo vil ich von anderen gehört, mitteylen, vnd gar nichts verhalten.

Karſthans. Dargegen wil ich allzeit eüwer williger diener ſein, hoff ir werdent mir ein gnediger juncker ſein, vnd mein nit vergeſſen mit dem ſchreyben an den Biſchoff.

Franz. Ich wil dein gedencken.

Karſthans. Gott danck eüch, lieber juncker, vnd geb eüch vil glücks zu eüwer hauptmanſchafft, das ir eer vnd gut erobernt, vnnd glückſeligklich wider anheim kommment. Alſo ſcheyd ich diſes mal. Ade, juncker.

Franz. Geleit dich gott, lieber frommer Karſthans.

---

5 hatt f^b. 9 Joann. I ep. IV. 2–3. imm f^b. 11 witt f^b. 12 unten Luc. XI. 23. 13 vnd f^b. 14 Antichriste f^b. 15 Paul. ep. II. ad Thessal. II. 3. 4. 17 heint f^{ab}. 21 reümet f^a. 24 hör, f^b. 26 vnd f^a.

❡ Hie endet ſich der Karſthans, vnd volgen hernach dreyſſig artickel, ſo Juncker Helfferich, Reyter Heintz, vnd Karſthans, mit ſampt irem anhang, hart vnd veſt zů halten geſchworen haben.

❡ Zům erſten, das ſie hinfür die pfaffen, wie die yetzund leben, nit geiſtliche vätter, ſunder fleiſchliche buben nennen wöllen.

Zům andern, das ſie alle münch für gleyſſner halten wöllen, vnd ſich zů keiner kutten gůtes nimmer mer verſehen.

Zům dritten, das ſie hinfür der obgemelten pfaffen bann gleych achten wöllen, als ob ſie ein ganß anbließ.

Zům vierden, hinfür an kein ſtifftung, brůderſchafft, walfart, kirchen, ablaß oder der gleychen einen pfenning ymmer zů geben.

Zům fünfften, Den Bapſt zů Rhom für einen Endchriſt zů halten, vnd im in allen dingen entgegen zů ſein.

Zům ſechſten, dz ſie die Cardinäl, Prothonotarien, Officiäl, Biſchoff, Auditor vnd andere zů Rhom des teüfels Apoſtel nennen vnd halten wöllen.

Zům ſybenden, das ſie den hoff zů Rhom vnd des Bapſts geſind die vorhellen nennen wöllen.

Zům achten, das ſie herr Vlrichs von Hutten helffer ſein wöllen wider die Curtiſanen vnd ire anhänger.

Zům neünden, all Curtiſanen gleych den vnſinnigen hunden zů halten, vnd zů glauben, das in die zů ſchlagen, fahen, würgen vnd tödten gezyme.

Zům zehenden, das ſie ein yeden Bäpſtiſchen legaten für ein verräter Teütſcher nation vnd gemeynen feynd vnſers vatterlands halten wöllen.

Zům eylfften, das ſie ein yeden geiſtlichen hinfür gleych wie ein andern nach ſeinen wercken halten vnd vrteylen wöllen.

Zům zwölfften, verſtopfft oren zů haben, ſo offt die pfaffen (wie yetzund) von irer freyheit vnd weyhe ſagen.

Zům dreytzehenden, ſchwören ſie ein ewige feyndtſchafft dem geiſtlichen rechten, allen Bäpſtiſchen bullen vnd brieffen, vnd allen den die ſie vmbfüren, vßgeben, oder über in halten vnd ſie beſchirmen.

Zům viertzehenden, in fürt an kein gewiſſen darüber zů machen, ob ſie gnůgſamlich verurſacht, einen pfaffen oder Clerichen ſchlügen oder trätten.

Zům fünfftzehenden, das ſie hinfür vff Freytägen vnd andern faſt tagen, entweders gar faſten, oder aber on vnderſchidlich fleiſch, viſch, vnd was in fürkompt, wie an andern tagen, eſſen wöllen.

Zům xvj., Eim yeden bettelmünch, der in ein hoff abfordere, ein vierpfündigen ſtein nach zů werffen.

Zům ſybentzehenden, in ir behauſung keinen münch laſſen, vnnd ob einer vnverſehener ſach daryn käm, im vß zů iagen, vnnd im mit beſem biß über die thür ſchwellen nach zů keren.

Zům achtzehenden, auff keinen Sendt hinfür zů geben, vnd auch iren nachpauren, ſo vil in müglich, nit geſtatten fürt an, wie biß her zů rügen, ſunder wöllen, ſie ſich ſelbs brüderlich vnder einander ſtraffen, vnd zům beſten vnderweyſen.

Zům neuntzehenden, ob ein Official oder ſendpfaff zů in käm, das ſie in wöllen mit hunden vßhetzen, vnd die kinder laſſen mit kat bewerffen.

---

[5] buben] Brůder 2.3. [21] gezäme 1ᵇ. [26] verſtopft 1ᵃ. [29] den 2.3. *falso*. [31] i. e. ſich fortan [39] jagen, und 1ᵇ. [41] nicht geben [42] bißher 1ᵇ. [45] vßhetzen 2.3.

Zům zweintzigſten, das ſie allen Pedellen die Citation oder bannbrieff zů in bringen, zům erſten die oren abſchneiden, darnach, ob ſie wider kämen, die augen vßſtechen wöllen.

Zům einundzweintzigſten, das ſie keinen pfarrer bey in leyden wöllen, er ſey dann genugſam das ewangelium vnd Chriſtlich gelert zů predigen, vnd darneben eines erbern frommen lebens.

Zům zweyundzweintzigſten, hin für nit mer zů geſtatten, dz einer ein pfarr hab vnd die nit ſelbs verſorg.

Zům xxiij. kein bildtnüß fürt an mer, ſie ſeyen von ſtein, holtz, gold, ſilber oder wie ſie gemacht, ſunder allein gott im geiſt an zů betten vnd im zů dienen.

Zům vierundzweintzigſten, keinen tag mer dann den einigen Sontag zů feyren, vnd ſich in dem nichtes an der pfaffen gebott zů keren.

Zům fünffundzweintzigſten, kein brot, wein, ſaltz, waſſer, kraut, wachs, oder anders hinfür zů weyhen laſſen, ſunder alles das ſie mit danckſagung nieſſen, für geweycht vnd geſegnet zů halten.

Zům ſechſundzweintzigſten, das ſie den Stationierern, wo ſie die vff den ſtraſſen ankommen, ire pferdt nemen, die ſeckel raumen, ſie mit trucken ſchlegen, wie vil ſie pfund haben, wol überſchlagen, darnach mit dem heiligthumb faren laſſen wöllen.

Zům xxvij. ob ie einer eim geytzigen vngeiſtlichen pfaffen etwas nemen oder entpfrembden möcht, dz wöllen ſie fü ſünd achten, als hetten ſie vff ein würffel getretten.

Zům xxviij. ſchweren ſie ein feyndtſchafft allen doctor Luthers feynden vnd abgündern.

Zům xxix. der heimlichen bericht halber doctor Luthern vnd andere der ſach verſtendigen vnd vnpartheyiſchen an zů ſůchen, vnd ires rats darinn zů pflegen, vnangeſehen, wie es die geytzigen pfaffen biſzhär gehalten.

Zům xxx. das ſie in allen obgeſchribnen artickeln ir leib vnd gůt zůſamen ſetzen wöllen. Vnnd rüffen gott zů gezeügen, das ſie nit ir eygene ſach hierinn, ſunder die götliche warheit, chriſten glaub, vnd des gemeynen vatterlands wolfart bewegt. Vnd was ſie thůn, geſchicht in einer chriſtlichen erbern gůten meynung 2c.

---

[12] fünffundzweintzigſten 1ᵇ. [15] ſechſundzweintzigſten 1ᵇ. [16] Trucken, Schlagen 2.3. [17] heiligen 2.3. *ſtatt.* ſach *omit.* 3.

CVRÆ POSTERIORES

AD VOL. I.

p. 5*. *inter num. 4. et 5. adde:*

4a.

COMMENTARIVS IN ARTEM VERSI|ficatoriā Hulderici Hutteni, cū | methodo primarum & mediarum ſyllabarum, atq; ſpecie|rum carminum a Roberto | Vallenſi Rugleſi vtcūq; | editus ad Ioannē Lam|bertū Lexouiū Colle|gij Gervaſiani | Gymnaſiarchā. | PARISIIS | Apud Ioannem Yuernel, | Via ad diuum Iacobum | 1530 |

40 Bll. od. 5 Bogen klein 8°, ſigniert A...E. Von Blatt iiii bis xxxix ſind die Blätter gezählt, nicht die 3 erſten und das letzte.
Titel in Leiſteneinfaſſung.
Rückſ. des Titels: R. V. RVGLENSIS IOANNI LAMBERTO prodoctiſſimo gymnaſij magiſtri Ger|vaſij apud athenas Pariſinas moderatori S. D. Datiert (Bl. Aiiijᵇ): Ex aedibus Gervaſianis [sic] quarto idus Ianuarias. Anno redemptionis | humanae. M.d.XXIX.
Huttens Carmen mit Commentar füllt die Bll. iiii...xxvi. Das folgende Bl. iſt xxxiii (ſtatt xxvii) bezeichnet.

p. 12*. *i. f. pone sic:*

b.

Die geſchicht vnd bekantnuß des getaufften Juden zu | Halle, vor ſant Moritzen burgk auff dem Juden kirchoff | mit glüenden zangen geriſſen, darnach gepraten.

(Darunter ein faſt blattgroßer Holzſchnitt, Pf. an die Säule in den Flammen angekettet; zur Rechten (vom Beſchauer aus) ein kneipender und ein die Flamme mit dem Blaſebalg anfachender Henkersknecht, zur Linken ein Mönch mit dem Kreuz und ein Holzträger; im Hintergrund die Moritzburg.) 2 Blatt in 4°.

p. 17*. *ante num. 5. pone:*

4*.

ICONES num. 4*. (ad pag. 37*. statim in his *curis posterioribus* describendum exemplum.)

p. 19*. *i. f. p. 20*. init. pone sic:*

7.

LAVRENTII VALLAE | PATRITII ROMANI | *de falſo credita & ementita* | CONSTANTINI M. IMP. RO. | donatione | DECLAMATIO. | Qua Romana Antichriſti in Eccleſiam Dei commiſſaque | Chriſtiani orbis principes tyrannis vivis | coloribus depingitur. | *Nunc iterum publici boni cauſa in lucem edita.* | Addita eſt ipſa Conſtantini Imp. Donatio. | (Buchdruckerzeichen: Minerva mit einer Fahne in der Linken, worauf 2 Schlüſſel gekreuzt; auf dem Piedeſtal AE. XVII. PAR.) LVGDVNI BATAVORVM | Ex officina JACOBI MARCI. | clↄ Iↄc xx. |

6 Bll. Vorſtücke und 104 paginierte Seiten 4°. Signatur A...N
Bl. 1 Titel. Rückſeite leer.

Bl. 2. 3. Schriften des Iacobus Marci. Rückſ. des Bl. 3. Josephi Scaligeri Sermon in Curiam Romanam.
Bl. 4. 6. Donatio Constantini Imp.
S. 1_11. VLRICHI HVTTENI ||| PRAEFATIO.
S. 12. 13. R. P. D. HIERONYMVS | PAX. CATHARINVS | (etc.)
S. 14_97. Vallae declamatio.
S. 98_103. NICOLAI DE CVSA | (etc.)
S. 104. ANTONINVS (etc.) (17 Zeilen), RAPHAEL VOLATERRANVS (etc.) (5 Zeilen).
FINIS.

p. 25*. i. f. adde quae vol. I. p. 496. not. I. adnotata sunt, sed praemissis sqq.:

ÆGIDII ALBERTINI | **Hirnſchleiffer** | (darunter ein Kupferſtich, den Hirnſchleifer vorſtellend, auf und an deſſen Schleifrad ſteht *Cum* | *Privilegio* | *S. C. M.* | 1664 |, in der unteren Leiſte: **Cöllen** | **Bey Conſtantino Münich.** |) 12°. A–Z.

Die letzten drei unpaginierten Blättchen enthalten eine verſificierte Ueberſetzung des zweiten Nemo mit Muſians Epigramm. Titel: **Der Niemand.** | **Kan weder reden, Hören noch ſehn,** | **Darzu nicht greiffen oder** | **gehn.** | Niemand auff Teutſch werd ich genannt, Der kaufft vnd leſe diß Gedicht. | Anfang: Ein jeglich Ding hat ſeine Zeit. | Ende: Was Niemand von ſich ſagen thut | 276 Verſe.

p. 37*. post num. 4. adde:

4*.

FEBRIS | DIALOGVS | HVTTENI | CVS. | PHALARIS | MVS | DIALOGVS HVT | TENICVS. |

Dieſe 8 Titelzeilen nehmen die obere Hälfte des etwa 2" breiten, 3½" hohen Oblongs ein, welches in der xylographiſchen Einfaſſung freigelaſſen iſt. Die Einfaſſung iſt oben und links etwa 1", rechts 1¼", unten, wo zwei nicht ganz gleiche geflügelte Engel aus einer Arabeſkenblume tauchen, faſt 1½" breit.
8 Bl. 4°., wovon das letzte ganz leer iſt; das vierte iſt ſigniert B 1. Die volle Seite hat außer Columnenüberſchrift 36 Zeilen.
Rückſeite des Titelblattes: FEBRIS DIALOGVS | VLRICHI DE | HVTTEN EQV. | FEBRIS DIALOGVS | Interlocutores u. ſ. w. Dieſer Dialog ſchließt auf der Vorderſeite des dritten Blattes mit der 36. Zeile: hinc [illegible]. FINIS.
Auf der Rückſeite des dritten Blattes wiederholt ſich die Titeleinfaſſung, in welcher das Oblong am oberſten Ende dieſe dicht unter einander ſtehenden drei Zeilchen hat: PHALARISMVS | DIALOGVS HVT|TENICVS. | Der Phalarismus ſchließt auf der Rückſeite des ſiebenten Blattes, Zeile 32: FINIS PHALARISMI HVTTENICI.
Dieſes iſt ohne Zweifel der Druck, von welchem Erasmus von Löwen aus am 23. April 1519. an Hutten ſchreibt. vol. I. p. 261.

p. 55*. post v. 6. numeri XXX. 2. adde: Nach Strobel Neue Beytr. z. Lit. II. S. 119. f. iſt die Einfaſſung die des Martin Landsberg zu Leipzig.

p. 68*. i. f. adde:

12.

Des Ritter's | **Ulrich von Hutten** | **Aufwecker** | der | **teutſchen Nation** | herausgegeben | von | **Emil Bucher.** | Tuttlingen. | Druck und Verlag von J. J. Beſinger. | 1828. kl. 8°. 62 Seiten; 3_9 ein 'Vorwort', S. 10. ein Gedicht, worin „Ulrich von Hutten, Teutſchlands Stolz, | Des Glaubens Flammberg, Freiheitsheld;", genannt wird.
Abdruck nach Schreiber (n°. 8.) mit der Ueberſchrift 'Klaglied Hutteni.'

p. 24. *pro nota 12. pone:*

Ioannes Alhauser, Augustanus, sec. Locheri Specul. academic. annis 1518. 1525 Vindobonae procurator nationis Rhenanae, annis 1513. 1527. 1531 decanus ordinis ICtorum, a. 1517. universitatis orator ad imperatorem delegatus fuit. *Haec ex Denis. Wiens Buchdruckergesch.* 1782. 4°. p. II. 630.

p. 187. *i. f. adde* Spiegeli ad Erasmum epistolam *infra p.* 687. 688. *repetitam.*

p. 313. *ad v. 12. adnota:* meo instinctu] Cf. dialog. Febr. II. § 77.

p. 336. *i. f. adde* Hutteni ad Petr. Mosellanum epist. *infra p.* 689. 690. *editam.*

p. 438. *ad v. 26. adnota:* Hunc Petrum Francisci pictorem Pirckheimeri *esse* puto. cf. vol. IIII. p. 546.

CVRAE POSTERIORES AD VOL. II.

p. 25. v. 1. *lege* pudet, et

et in adnot. dele verba recte et nisi ut repetas.

— 14. 15. *lege* studio, avaritia, vel inani gloria

et in adn.: sic habet I. avaritiae I. dederunt cum aliis studio avaritiae vel inanis *gloriae quod recte reprehendit St.*

p. 30. *ad v. 24. adnota:* necessariae *omnia, recte, cave ne non sufficit loco* necessaria *scribendum esse putes.*

p. 37. ad not. 3. *adde:* cf. Hutteni Vadisc. § 150.

p. 38. v. ult. *lege* causa (*pro* mensa).

p. 41. v. 9. *lege* vobis (*pro* nobis) *corr. St.*

p. 54. 55. *adde* Hutteni ad Lutheri librum contra Catharinum praef. *infra p.* 691. 692. *editam.*

p. 56. adn. ad v. 8. 'paradiso &c.' *nullis verbis reprehendit St., at de horto Gethsemani locum intellegendum esse demonstret.*

p. 58. v. 19. *lege* te

et adnota: me *edd. sed recte* te *St.*

p. 150. v. 25. *ante puncto adde:* sed pro probis amantibus salutarem nobis doctrinam reperiit, utcumque sit, 'molem' illam opto

tenuem et sine pondere terram
Spirantesque crocos et in urna perpetuum ver

et adnota: 'et in urna perp. ver.' *quae addidi ex Iuven. sat. VII. 208. pro iis quae ap. Heum. sunt* et reliqua quae sequuntur. (Ita operis repetendum locum transmisi, sed adglutinata codicis particula in... mere forte amicus neglecta est.)

p. 151. *in adn. ad v. 2. corr.* prope territorium Clarenae (*pro* in terr. Claren.)

p. 153. v. 12. *corr.* pagina. *St.*

p. 213. *adnotationi ad v. 20. adde:* et vol. IIII. p. 220.

p. 254. *ad v. 5. sq. adnota St. memorate:*

bella, horrida bella
Et Thybrim multo spumantem sanguine cerno
Verg. Aen. VI. 86. sq.

p. 255. *ad adn. ad v. 16. adde:* hiare *St. refinxisse* (quibus? Complures epistolii latores non mihi finge.)

p. 265. *ad v. 22. adnota:* Respexit maxime ad locum Quintil. Inst. or. XII. 10, 10.

p. 379. *in adnot. ad v. 7. pone pro signo ? haec:* cf. vol. I. p. 155. ad v. 13. adnot.

p. 412. v. 7. *verba* nam ... agunt *include* ( ) *St.*

p. 432. *ad v. 2. adnota sic:* animum] meum *Str.*

— — v. 26. *corr.* Epphendorpii *Str.*

p. 458. *ad adn. v. 22. adde*, Cf. Paul. I. ep. ad Cor. V. 6. ep. ad Gal. V. 9. *Str.*

p. 459. *ad v. 33. adnota:* *Ἀλωπεκίζεις πρὸς ἑτέραν ἀλώπεκα.* Zenob. I. 70.

— — *pro nota ad v. 17. pone sic:* libellis ... in praef.] *i. e.* Croti Apologia, qua in Lutheri praefationem amarulentam acerbam *Commentariorum et* in criminatores Cardinalis *Alberti* fucum facere studes, *Crote.* *Str.*

p. 461. *ad v. 3. adnota:* Cf. vol. IIII. p. 555. § 2.

p. 478. *ad v. 9. adnota:* adnitaris *volt Str., non ego.*

p. 479. *ad v. 12. adnota:* perducere *L.* non perduceres.

p. 481. *v. ult. adde:* expectare *coni. Str.: sine necessitate.*

p. 488. *vol. 2. ad p. 252. v. 28. corr.:* Fas homini, Erasmi virgulam *Editum est* Erasmi

p. 493. *i. f. adde:* ſ. auch Strobel Neue Beitr. z. Lit. II. S. 113.

p. 502. *inter v. 7. et 8. pone:*

LXXXV*. | Spiegelius | Erasmo Rot. | Aug. Vind. | 30. Aug. 1518. | Pro invictissimo Poloniae | vol. IIII. p. 687. sq.

p. 505. *inter v. 16. et 17. pone:*

CLXXI*. | Huttenus | Petro Mos. | Mogunc. | 4. Iun. 1520. | Vive libertas. Da veniam | vol. IIII. p. 689. sq.

p. 508. *inter v. 3. et 4. pone:*

CCXXXXI*. | Huttenus | Lectori lib. Luther. *c.* Catharin. | (Ebernb.) | "Apr." 1521. | Sunt qui mirantur | vol. IIII. p. 691. sq.

CVRÆ POSTERIORES AD VOL. IIII.

p. 79. *ad §§. 11. sqq. adnota:* Cf. Aristoph. Plut. 84. sqq. 549. sqq. ubi de Pluto multa quae in hoc dialogo de Fortuna leguntur.

p. 274. *ad v. 15. 16. adnota:* cf. p. 504. not. 35.

— — *v. 18. lege* nudas, cum

p. 293. *v. ult. lege* 38

p. 311. *ad v. 5. adnota:* Plaut. Curc. I. 1, 7.

p. 320. *ad not. 23. sqq. adde:* cf. Plaut. Amph. I. 1, 152. sq.

p. 337. *v. ult. lege* deformiorem

p. 504. *ad not. 35. adde:* cf. p. 274. v. 15.

ADDENDA

ad vol. I. inter p. 187. et p. 188.

IACOBI SPIEGELII AD ERASMVM ROTERODAMVM EPISTVLA AVGVSTÆ VINDELICÆ PRIDIE KAL. SEPT. A. M.D.XVIII. SCRIPTA.

AVGVSTÆ VINDEL.

LXXXV*.

31. AVG. 1518.

ILLVSTRI DOMINO
ERASMO ROTHERODAMO
VTRIVSQVE LITTERATVRÆ PRINCIPI ET THEOLOGORVM DVCI
IACOBVS SPIEGEL SELESTADIEN.
IMPERIALIS SECRETARIVS
S. P. D.

Pro invictissimo Poloniæ rege Sigismundo, qui non multos ante annos et menses maxima victoria in Hamaxobitas (quos qui Moschos appellant) et Scythas (quos Tartaros dicunt) potitus est, Reverendissimus dominus Erasmus Vitellius, episcopus Plocensis, singulari integritate vitæ raraque doctrina Romanaque facundia insignis, vel eo mihi nomine præcipue colendus, quia cognominis de te perquam egregiam frequenter facit mentionem, primam (ut aulicus aulico utar verbo) audientiam coram Cæsare, sacri imperii electoribus omnibus et cæteris Germaniarum principibus proceribusque obtinuit; sic ornate, sic graviter oravit, ut ad intima usque præcordia auditorum vehementia sententiarum

---

LXXXV*. ORATIO PER R. | PATREM DOMI|NVM ERASMVM VITELLIVM | EPISCOPVM PLOCEN. IN CELEB|ERRIMO AVGVST. CONVENTV AD CÆ|SAREM MAXI|MILIANVM NOMINE VICTORIOSISSIMI REGIS POLONIÆ | SIGISMVNDI HABITA CORAM | OMNIBVS SACRI IMPERII | ELECTORIBVS PLVRI|MISQVE GERMA|NIÆ PRINCIPIBVS DIE VE|NERIS .XX. | AVGVSTI. | ANNO | DOMINI. | M. D. XVIII. | ASSISTEBANT EIDEM MA|GNI|FICI DVO ALII ORATORES D. | RAPHAEL CASTELLANVS | LENDENSIS ET | BOGVSLAVS | LITTVANIÆ MARSCHALCVS. | (Libellus constat 8 foliis quadratis, in quorum ultimi priore pagina sic exit: | FINIS. | ¶ Impreſſum Auguſtæ Vindelicorum | in officina Milleruna. | ¶ Aderant in hoc conuentu tres reuerendiſſimi domini | Cardinales, Caietanus, Gurcenſis, & Maguntinus. Pluresq; Regum Oratores, et omnes | fere Germaniæ Duces, cū magna parte | Epiſcoporū et nobilitatis ſue primariæ. Qualis in imperio ſupra triginta annos viſus non eſt. | Ioannes Miller. | — Secundum Fabric. bibl. Lat. med. et inf. æt. II. p. 317. (cf. *Iöcher, v. Ciolek*) haec oratio repetita est in Pistorii corpore hist. Polon. III. p. 7., et Alexandri Guagnini III. 513. et in Nicolai Reusneri delectu orationum de bello Turcico. I. 65., secundum *Denis Wiens Buchdruckergesch.* prima repetitio curata est per Iacob. Mazochium, Romæ 1519. 4°.

---

7 utrinsq.] Latinæ Græcæque. 13.14 Erasmus Vitellius (Poloniæ *Ciolek*), Cracoviensis. 16 cognominis] Erasmus.

penetraverit; pluresque ad fletum concitavit. ei vero docto simul et facundo omnes docti et eloquentes palmam tribuunt. Aderant enim viri non pauci, tum exquisite docti, tum in iudicando naris emunctissimae, antistes Tergestinus, Peutingerus, Huttenus, Bartholinus, Spalatinus et Stabius ille in nullo doctrinae genere non versatus, Henricus Stromer medicus, et Laurentius Zochus iuris consultus, Cardinalis Maguntini Reverendissimi principis cancellarius. Igitur facta mihi primum prae ceteris elegantissimae huius orationis copia, quia digna multorum lectione visa fuit eruditorum calculo et ab omnibus desiderata, imprimendam curavi sub augusto tuo nomine, quod omnia pietate sacra iure sibi vendicat: quam haud subducto supercilio accipere digneris. Non dubito quin, ut audientibus lachrimas commovit, ita haec eadem legentibus magis copiosas excutiet, et in rem Christianam propensiores eorum animos reddet. Valere teque bene Rhenanum vere Beatum cupio, quem animo meum circumdero; utrique illa vita quam maxime longaeva exopto, ut indies magis ac magis felicibus auspiciis bonae litterae et maxime sacrae reflorescant. Huttenus, quia Nihil est visus excutientibus popularibus litterationis admiratoribus, Nemonis nihil peperit, quem te Frobenio nostro publicandum decerno, si tibi visum fuerit, tradere velim. Mittam eius de vita aulica Dialogum quamprimum prodierit in lucem. Valeteque ex Augusta Vindelicae, pridie Kalendas Septembris. Anno post partum virginis matris M D XVIII.

---

* naris emunctiſſime l. Tergeſtinus l. Petrus Bonomus, quem laudat Trithem. de scr. eccl. p. 390 (opp. ed. Ff. 1601 fol.); vixit etiam a. 1523, cf. *Denis Wiens Buchdruckergesch.* p. 230. sq. ubi 'administrator Viennen. et ... archiducis Austriae magnus cancellarius' nominatur. [5] Laur. Zoch, Andreae, qui inter Francofurtanos ICtos postea inclaruit (Beckmanni Notit. univ. Francof. p. 180 sq.), pater. [7] elegantiſſime l. [8] quem maxime longeva l. [9] prodierit] Cf. Indic. bibliograph. p. 28*, vers. 7.

ADDENDA

HVTTENI AD PETRVM MOSELLANVM EPISTVLA

SCRIPTA MOGVNTIAE II. NONAS IVNII A. 1520.

MOGVNTIAE. — A. 1520.

CLXXIa.

†

VIVE LIBERTAS.

VLRICHVS HVTTENVS EQV.

PETRO MOSELLANO

SALVTEM.

Da veniam, si et paucioribus quam consuevi rescribam tibi, et epistola non te digna. Hodie enim Fernandum accessurus exeo, curarum plenus maximarum. De conditione nota nondum est ut gratuleris. Tamen, ubi respondebit hoc animo, certiorem faciam, ut communi literatorum omnium causa gaudeas, nos in eum evasisse locum, ubi possim vobis consulere. Recte arbitraris, adfligendum eum. Adfligetur enim, ad-

---

CLXXIa. Hanc epistolam non quasi parte eius n. CLXXI editam extare primum comperi ex programmate Jahresbericht üb. die Kön. Realschule ... zu Berlin. April 1860. 4º, cui praemittitur commentarius Ueber den geschichtl. Verlauf der Reformation in Liegnitz ... vom Oberlehrer Schneider. Ibi p. 21 de duobus epistolarum a Chph. Mandio confectarum voluminibus, quae in bibliotheca ecclesiae evangelicae Landishuti Silesiae adservantur, inter alia haec leguntur: „Außerdem enthält diese Sammlung Notizen über Briefe, deren Unterschrift allein merkwürdig genug ist, um über ihre hier erfolgten Abschriften [illegible], z. B. von: Eobanus Hessus, Andreas Kraut, Johann Langius, Crotus Rubeanus, Ph. Melanchthon, [illegible], Petr. Mosellan; 1 Brief von Ulrich Hutten (d. d. Moguntiae II. [sic] nonas Iunii 1520 an Peter Mosellan): Vive libertas, asserenda libertas est et vindicanda! Lutherus scripsi (1. Juni) sed breviter. Ex Brabantia rescribam. 1 Brief von dem [illegible] Rector [illegible] an U. Hutten (d. d. Vormatiae Calendis Februarii 1521) [illegible]. Ferner von: Erasmus, Theophrastus Paracelsus, Luther, Melanchthon, Justus Jonas, Spalatin, Joh. Mathesius, Camerar" et q. s. In eadem epistola, quam ipsius Hutteni manu scriptam esse mihi retulerunt, apographum a v. cl. D. Kayser, scholae Landishutensis praeposito, factum, Hauptii mei bonitate mihi transmissum ita secutus sum, ut nisi admonito lectore nihil omnino mutarem. Siquando Mandianam illam confectionem oculis meis perlustrare datum fuerit, etiam Mosellanicorum ad Huttenum epistolam aliasque quae ad Huttenum facere videbuntur, ut publicentur curabo.

---

a) *Ita crucis signum est in apogr.* b) Vivo *apogr., sed cf. v. gr. p. 355.* c) Hodie] cf. epist. n. CLXXI § 9. d) Fernandum *apogr.: Huttenus* Ferdinandum *scripserit, ut est etiam in epist. cit.* e) [illegible] *apogr. Hauptius etiam* [illegible] *adiecerit.* f) *Ante* enim [illegible] L [illegible], *quo* [illegible] *verba scripta* [illegible] adfligendum.

fligetur per Christum, idque acriter. Sed prius consistendum est. Praeterea susceptum contra pontificalem Tyrannidem negocium nulla cessatione intermittetur mihi. Decretum est in omnem eventum prosequi, et forte pulcherrimarum dabunt se initia rerum. Ad quod coeptum utinam fidem facere possim bonis omnibus quam sim animo expeditus et quam *ferus* satis qui hoc excitem vobis incendium. Adurentur enim improbi, adurentur, etiamsi conflagrare me simul oporteat. Vos confidite et omni postergata imbecillitate spem sumite vobis plenam et aliquando audete non nihil et ipsi. — Luthero scripsi sed pro opportunitate breviter. Excitate hominem si languet. Incitate si laborat. Circumsistite si nutat. Fulcite si labat. Consolamini si moeret. Præsidium est illi in Francisco, si non satis confidit istis defensoribus. Audio hos moliri eos, ut abducant Romam virum. Hoc patietur Germania? O audaciam improborum nullis expiabilem suppliciis! Et tamen sunt qui probent. Adserenda libertas est et vindicanda. Hoc qui agit tuendus venit et servandus. — Saluta qui mihi salutem adscripserunt, Othonem, Facchum, Io. Apellum et reliquos. Causamque studiorum nostrorum age strenue. Erasmo te commendabo. Vale libere ex Mogunc.

ij nonas Iunij

† Non revidi come ... pe

Scripsit ad me Andreas quidam Francus epistolam satis doctam. Sed tempus non est, ut respondeam. Ex Brabantia tamen rescribam. Interim familiariter ex me saluta hominem. Plura scripsi quam institueram.

[*Inscriptio exterior*:] Petro Mosellano
Prof. viro et erudito et bono
Academ. Lips. gubernatori
dignissimo, amico
Salutem

---

[4] dabunt s.] cf. Cic. ad Att. III. 23. 4. 5. [5] ferus] *Doctus fere hoc loco sic explicare licet. Quod promptius vel mauvis exset vocabulum* promptus *longius ab istis ductibus remotum est.* [6] vobis] *in apogr. adnotatum est* hoc: 'nobis' scriptum est. [8-9] postergata] postrigata *apogr. sed adposito dubitationis signo. Italica verba* postergare *pro Latinis relicere in his etiam vocibusque frequentius utuntur scriptores.* [9] Luthero scr.] *epist. n.* CLXXI. [11] Francisco] Sickingensi. [12] istis def.] *Saxoniae ducibus.* — abduc... *est apogr. Haupt. adser.* abducatur ... virum. [16] Othonem Facchum *apogr. Itaque cave ne de Ottone Fucho equite.* Otho *Brunfelsius est, et* Facchus *Balthasar Fabricius Vachensis. cf. supra epist. n.* XI. Ioannes Apellus, *Norimbergensis, Petri Mosellani tum discipulus, postea Herbipolensi episcopo a consiliis, inter iure consultos etiam haud infimi nominis, nat. a.* 1486, † *a.* 1527. *Cuius vitam descripserunt Will Nürnb. Gelehrten Lex. I. p. 33. sq. Nopitsch Nürnb. Gel. Lex. I. p. 25. sq. sed quod hic Apellum Bambergensis auctorem fuisse putavit, errasse hominem satis ea quae in illius libri exemplis non exposita sunt docent. cf. Corpus legum etc. ed. E. Boecking Berol.* 1829. 8°. *p.* XXXIII–XXXVI. sq.] [20] *Complicationi epistolae non nulla litterae evanidae facta sunt, legerem* Non revidi, nam ipsi propere typis? [22] Andr. Francus] *cf. infra epist. n.* CLXXXIX.

ADDENDA

VLR. HVTTENI AD MARTINI LVTHERI LIBRVM CONTRA AMBROSIVM CATHARINVM PRAEFATIO.

[EBERNBVRGI.] **CCXXXI^a.** [c. 7 APRIL. (?) A. 1521.]

AD LIBRVM EXIMII MG̃RI ÑRI MAGISTRI AMBROSII CATHARINI DEFENSORIS SILVESTRI PRIERATIS ACERRIMI RESPONSIO MAR. LVTHERI

LECTORI VLR. HVTT. FELICITATEM.

Sunt qui mirantur atque offenduntur, quod tantam in ecclesia turbationem Lutheri doctrina fecit. Quasi non sit illa natura verbi dei, et quasi citra negocium abominatio illa, quae sedet in templo dei, tanta temporis longitudine, hominum multitudine et magnitudine munita, e loco sancto deici possit, cum tanto conatu resistat, ut non pauci, etiam boni, non minus timeant, ipsum ab ea Evangelium vinci, quam illa timet se hodie destruendam. Quamquam stulte timet quisquis timet, hic enim timor nullus est: Portae inferorum adversus veram ecclesiam non praevalebunt. Verbum dei potentius hoc mundo est. Ego demiror impietati ullam spem esse aliquid se effecturam, non quod putem ipsam credere tam forte et potens esse verbum dei (quid enim impietati cum fide?), sed quod ratione, si non insensata et caecissima esset, facile colligere posset. Nam non impios latet et meliorem et maiorem Ecclesiae partem Evangelicam veritatem agnoscere et amplecti: animus autem hominis est invictus, nulla vi cogi potest, non

CCXXXI^a. Hanc praefationem, praeter quam, si bene memini, nullam Huttenus aequalium suorum libris praemisit, vel si tanti ad ipsum recte cognoscendum momenti non esset, quanti mihi videtur, valde memorabilem et quae posteris traderetur dignissimam, mirum est adhuc latuisse. Forte fortuna his diebus nitidissimum Lutherani libelli contra Catharinum editi exemplum manu scriptum mihi comparavi, cuius initium illud a me, nescio an primo, editum prooemium facit: nam liber ita scriptus est, ut suspicer eum, ut operis ad septimam editionem traderetur, destinatum fuisse. Igitur, etiamsi forte, de quo multum dubito, Lutherani contra Catharinum libelli exemplum illa praefatione exornatum publicatum est, haec ipsa tamen ab oblivione vindicanda fuit.

---

16 natura verbi dei] cf. Matth. X. 34. 17 abomin.] cf. Paul. ep. II. ad Thess. II. 4. Daniel. IX. 27. Apocal. XXI. 27. que MS. 19 deici etiam MS. Cū MS. pauci etiam MS. 22 stulte timet] cf. Ioann. I. ep. IV. 18. 23 Porte MS. Portae] Matth. XVI. 18. 24 cf. Petri I. ep. I. 23 sqq. 25 ips. credere] cf. Ioann. I. c. 4 sq. 26 dei. quid MS. quid enim] cf. Paul. ep. II. ad Cor. VI. 15. fide? sed MS. 28 Ecclie MS. pte Euangelica MS.

enim omnes homines ullius pueri animum, si velit, vincere possent. Et illi universam Ecclesiam ad sua mendatia a veritate retrahent? idque frigidis bullatis minis? Non sic, impii, non sic: corporum quidem, sed immortalium animorum vobis nulla potestas. Sed sinamus impios furere, nos simus fide certi, verbum dei omnipotentis ignem esse consumentem (quem deus benignitate sua hodie Lutheri spiritu excitavit) verbum autem hominum aridam stipulam esse. Quod et hodie non solum fide, sed oculis cernimus, quomodo dei doctrina vastet et consumat hominum mendatia. Spectate ergo ut illæ præsentes sordidæ Itali nugæ ab igne verbi dei consumentur. Impostores verbum domini quoque exurere tentant, sed chartas,[11] non verbum, quemadmodum corpus, non animum, ut dixi, vincunt. Vale et ora nobiscum pro pace Ecclesiæ, et ut deus tyranni gentem non perdat sed convertat. Amen.

Credidi, propter quod locutus sum.

? , a MS. idq. MS. [3] ,Non sic impij nō sic; MS. [4] nempe ignem esse] Pauli ep. ad Hebr. XII, 29 cf. Deuteron. V, 24. [5] Iuo. hodie MS. [6] arid. stip.] cf. Nahum I, 10. Iesai. V, 24. XLVII, 14. [7] ille MS. [8] Itali] Ambr. Catharini (Lancelotti Politi, Senensis, ord. Dominici, nat. a. 1487 † 1553, theologi suo tempore celebris. [9.10] cōsumēt MS. [11] corpus nō MS. [12] tyranni gentem] defensores tyrannidis pontificiæ. [13] cf. Act. Apost. III, 19. [14] Credidi propter MS. Paul. II. ep. ad Cor. IV, 13.

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS GERMANI

OPERA

QVÆ REPERIRI POTVERVNT OMNIA.

EDIDIT

EDVARDVS BÖCKING.

VOLVMEN V.

BIBL.
VNIVERS.
LIPS.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.

A. CIƆIƆCCCLXI.

Ulrichs von Hutten

Schriften

herausgegeben

von

Eduard Böcking.

BIBL.
UNIVERS.
LIPS.

Fünfter Band.

Reden und Lehrſchriften.

Hs.W be 521⁵

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1861.

Bc K 4486.

VLRICHI HVTTENI

EQVITIS

ORATIONES

ET

SCRIPTA DIDASCALICA

CVM COROLLARIIS.

COLLEGIT RECENSVIT ADNOTAVIT

EDVARDVS BÖCKING

IVR. VTRIVSQ. ET PHILOS. D. AA. LL. M. IN VNIV. LITT. BONN. IVR. PROF. PVBL. ORD.
BORVSS. REGI AB INTIMIS DE IVRE CONSILIIS.

LIPSIÆ
IN ÆDIBVS TEVBNERIANIS.
A. CIƆIƆCCCLXI.

Ulrichs von Hutten

Reden und Lehrſchriften

mit erläuternden Zugaben.

Originalien und gleichzeitige Ueberſetzungen,

herausgegeben

und mit Anmerkungen verſehen

von

Eduard Böcking,

der Rechte und der Philoſophie Doctor, öff. ord. Profeſſor der Rechte zu Bonn,
geheimem Juſtizrathe.

Leipzig.
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1861.

CONTINENTVR HOC VOLVMINE

HVTTENI IN VLRICHVM WIRTENPERGENSEM ORATIONES QVINQVE.

Ad lectorem . . . . pag. 2
Oratio prima. (a. 1515.) 3
— secunda. (a. 1517. relata ad a. 1516.) 23
— tertia. (a. 1517.) 42
— quarta. (a. 1517.) 54
— quinta. (a. 1519.) 84
Ad lectorem de se et libro 96

HVTTENI AD PRINCIPES GERMANOS VT BELLVM TVRCIS INFERANT EXHORTATORIA.

Præfatio editoris 98
Hutteni ad Peutingerum epist. d. VIII. cal. Ian. a. 1518 . . . 99
EXHORTATORIA 101
Hutteni ad Germanos suos exhortatorium 135

VARIA SCRIPTA, AD EXHORTATORIAM CONTRA TVRCAS COROLLARIA.

Præfatio editoris. 138
I. Maximiliani imp. ad Leonem X. P. M. ep. d. ult. Febr. a. 1517 . . 139
II. Consultationes (Romanæ) pro expeditione contra Thurcum. A. Pucci sedis apost. legati exhortatio Helvetiorum. (6. Dec. 1517.) . 143
Capitula proposita &c. Act. Romæ die 12. Nov. a. 1517. 146
Bando de le processioni per la unione de principi &c. 157
Io. Stabii ad Pirkheimerum epist. d. 31. Dec. 1517. 160
III. Orationes decimarum quæ volgo adpellantur. (a. 1518.) 162
1. Oratio decimarum (habita a Thoma de Vio) 163
2. Exhortatio viri cuiusdam doctissimi ad principes, ne in decimæ præstationem consentiant 168
IIII. Maximiliani imp. propositio de bello Turcico ad principes (a. 1518.) cum Georgii Sabini narratione 176
V. Consultatio Germanica proposita et tractata ab electoribus, principibus et statibus S. R. I. in conventu Augustano a. 1518. . . 184
VI. Cæsaris responsum. 197
Leonis X. Aegidio Mathæo data ep. d. 8. Aug. 1518. 201
VII. Abſchied auf dem Reichstag zu Augsburg beſchloſſen 202

TRANQVILLI PARTHENII ANDRONICI RAGVSANI DALMATÆ ORATIONES CONTRA THVRCAS.

Præfatio editoris 206
Verleri, Rotmundi et Spetti carmina ad Tranquillum 208
Tranquilli epist. ad Hieronymum de Croaria d. non. Mart. a. 1518. . 209
TRANQVILLI PARTHENII DALMATÆ CONTRA THVRCAS AD DEVM O. M. ORATIO 210
Eiusd. ad Maximilianum Cæs. epist. d. VIII. cal. Iun. a. 1518. . . 217
ORATIO TRANQVILLI PARTHENII ANDRONICI DALMATÆ CONTRA THVRCAS AD GERMANOS HABITA 217
Tranquilli Parthenii Dalmatæ carmen ad Germanos. 228
FRAGM. ORATIONIS EXHORTATORIÆ AD BELLVM TVRCIS INFERENDVM. 229

ERASMI VITELLII ORATIO HABITA DIE XX. AVG. A. 1518. cum editoria præfatione . . . . pag. 236
Maximiliani imp. ad Leonem X. P. M. epist. d. 5. Aug. a. 1518. . - 245
RICHARDI BARTHOLINI ORATIO ET CONVENTVS AVGVSTANI DESCRIPTIO.
Præfatio editoris . . . . - 248
ORATIO DE EXPEDITIONE CONTRA TVRCAS SVSCIPIENDA . . - 249
DE CONVENTV AVGVSTENSI DESCRIPTIO cum Conr. Adelmanni ep. - 264
Io. Fabri Orationis funebris in desposit. Max. imp. habitæ pars . - 279
Joh. Haſelberg Die Stend des hail. Röm. Reichs &c. cum præfatione editoris . . . . - 281
Leonis X. P. M. ad Maximilianum imp. ep. d. 5. Mai a. 1518. . . - 299

BVLLA DECIMI LEONIS CONTRA ERRORES MARTINI LVTHERI ET SEQVACIVM cum Hutteni glossis . . . . - 301
INTIMATIO ERPHVRDIANA PRO MART. LVTHER cum versione Germanica Wolfgangi Rusi et præfatione editoris. . . . . - 335
Corollaria:
I. Ioh. Eccii epistula de munere legationis adversus Lutherum a se suscepto c. glossis Lutheri . . . . - 342
II. Apologia Christi Dni. n. pro Mart. Luthero ad urbem Rom. . . - 343
III. Lutheri præfatio libri adv. execrabilem Antichristi Bullam . . - 345
IIII. Ex Ioa. Cochlæi historia de actis et scriptis Lutheri ad a. 1520. locus. . . . . - 347
ORATIO CONSTANTII EVBVLI MOVENTINI DE VIRTVTE CLAVIVM ET BVLLA CONDEMNATIONIS LEONIS X. CONTRA MART. LVTHERVM cum editoria præfatione . . . . - 350

Herr Vlr. von Hutten anzöig Wie allwegen ſich die Römiſchen Biſchöff oder Bäpſt gegen den teütſchen Kayſern gehalten haben oder Ein trewe Warnung &c. cum editoria præfatione . . . . - 364
Das die keyſer allwegen gewalt, die Bäpſt auff vnnd ab zu ſetzen gehabt, Zeugknuß auß der Bäpſt Chronica . . . . - 384
Vergleichung der Bäpſt ſatzung gegen der leer Chriſti Jeſu . . . . . - 390

VLRICHI DE HVTTEN DE GVAIACI MEDICINA ET MORBO GALLICO LIBER VNVS. Mit Thomas Murners Verdolmetſchung. . . - 397

C. SALVSTII ET Q. CVRTII FLORES. ELEGANTIARVM FLORES. FLOSCVLI. cum præfatione editoria. . . . . - 499

ADDENDA AD VOL. I.
EPIST. ROBERTI WINGFIELD AD HENRICVM VIII. DAT. DIE XX. MAI. A. 1515. . . . . - 506
ALBERTI ARCHIEP. MOGVNT. AD FRANCISCVM I. LITTERÆ PATENTES DE HVTTENI LEGATIONE. DAT. D. 20. SEPT. A. 1517. . . . . - 507
ADDENDA AD VOL. II. EPIST. ERASMI ROT. AD MERCVRINVM GATTINARIVM. DAT. D. 29. APRIL. A. 1526. . . . . - 509
De epistula Vlr. Hugwaldi Vol. IIII. p. 691. sq. per errorem Hutteno adscripta . . . . - 511

CVRÆ POSTERIORES AD VOLVMINA I. II. IIII. V. . . . . - 513

VLRICHI DE HVTTEN

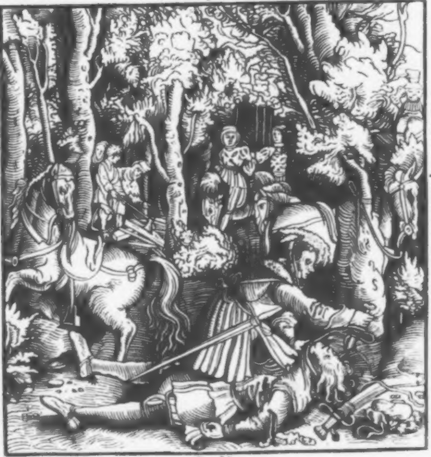
EQVITIS GERMANI

IN VLRICHVM WIRTENPERGENSEM

ORATIONES QVINQVE.

Nonne deus requiret iſta? Ps. 43.

Dixit enī in corde ſuo, oblitus eſt deus, auertit faciē ſuā, ne uideat, &c Ps. 9.



Exoriare aliquis noſtris ex oſſibus ultor.

Ps. 36

Vidi impium ſuperexaltatum, & eleuatum ſuper cedros Libani, tranſiui & ecce non erat, quæſiui eum, & non eſt inuentus locus eius.

VLRICHVS DE HVTTEN
EQVES GERMANVS
AD LECTOREM.

Telorum veniat quanquam id genus a Iove solo,
Hoc tamen Huttena fulmen ab arce cadit:
In scelera, in fraudes, furias cædemque nefasque
4 Non uni licitum est fulmen habere Iovi.
Hic gentile malum sævamque ulciscimur iram;
Hic luitur calamo vindice triste nefas.
Ite, referte pedem, timidi: nos fraude manuque
8 Læserit, impune et læserit ille latro?
Tum cui sunt aures teneræ, ne te obiire, lector,
Esca quod ad stomachum non facit ista tuum:
Durum agitamus opus, durus sermo, omnia dura:
12 Quidni? quem petimus, durus et ille fuit.
At qui scripta leges parvo contorta libello,
Innocui vocem sanguinis esse puta:
Qui caruit culpa, vult caruisse videri,
16 Et qui sic cecidit, sic cecidisse, palam;
At qui sic tetigit ferrum cædemque peregit,
Qualis erat, fama debuit esse nocens.
Dirum, ingens facinus, crudele, immane, superbum,
20 Qua meruit culpa, qua ratione premi?
Pessima progenies, nota nominis atra Suevi,
Hoc te donavit munere Francus Eques!

1. = Indic. bibliograph. Hutt. num. XXIIII. 1. 𝔄. *2.* = ibid. num. 5.

[1-2] HVT. EQV. *1. Hutteni manu hæc inscriptio secundum 2. [i. e. Münchium in Ind. bibl. Hutt. num. XXIIII. 5. nominatum] in editum a.* 1519. *exemplum posita est:* Vlrichi Hutteni de Orationibus suis epigramma. [8] Stöckelbergæ typis descriptum esse librum in eius fine legitur, vide Indic. bibliogr. Hutt. p. 45*. [19] cecidisse palam. *edd.*

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
IN VLRICHVM WIRTENPERGENSEM
ORATIO PRIMA.

Si quis unquam, Cæsar Maximiliane, vosque principes ac viri Germani, in re simplici et plana omnemque facile copiam subministrante quid diceret dubitavit, id mihi imprimis accidit: non quia non eum reum in iudicium adducam, de cuius nefariis facinoribus certius sit quam ut timide quis accuset, aut me aliquis pudor remoretur; omnem enim ante verecundiam dolor excussit, ipse me conscientia firmavi: sed quia timendum videbatur, quæ res omnium iudicio permaxima censetur, nequid de existimatione sua perderet, si eius magnitudini nostra minus responderet oratio; cogitabamque mecum ipse quanti operis sit rerum pondera verborum inanitate æquare; nec ignorabam fieri posse, ut si vestræ expectationi non satisfacerem ego dicendo, ipsa levior contemptibiliorque causa fieret, ac tantum res ipsa vilesceret quantum mea laboraret facultas. Præsentius hoc, si in apparanda oratione parum operæ insumpsissem, videbatur periculum, unde si me extricare vellem, illud obstabat, quod existimare aliquis poterat non sic damnatum istum, nisi ego sic dixissem, auctumque ei accusatione periculum et quæsitam studio ac arte calamitatem. Quibus me igitur ter- §. 1. §. 2. §. 3.

---

1 = Ind. bibliogr. n. XXIIII. 1. 𝔄. *2* = (Münch.) Ind. bibl. n. XXIIII. 5. *H* = Hutteni manus ex descriptione Münchiana, de qua dictum est Ind. bibl. n. XXIIII. 5. Hanc Münchius fere ubique in textum recepit, non cogitans orationem ut publice haberetur scriptam sed non habitam post plures demum annos editam esse.

---

[4] Mense Iulio scripta fuit hæc 'in occisorem accusatio', ut et 'deploratio in occisum Huttenum versu heroico [vol. III.] et epistola ad Ludovichum senem consolatoria' [vol. I. n. XXVII. p. 46...56. d. 29. Iun. a. 1515.], ut ep. ad Michaelem de Seusheym d. 1. Aug. a. 1515. data ostendit. vide vol. I. p. 53. §. 2. Iam d. 26. Iun. a. 1517. Pirckheimerus Hutteno scripserat: „Scribis te non extra periculum esse: et recte quidem: novit enim ille [*dux Ulricus*] te orationes acerbissimas in eum conscripsisse", (vol. I. p. 137. §. 7.) quod, ut fere ipsum homicidium negat Asclepius Barbatus in ea oratione, cuius partem huc facientem dedimus vol. I. num. CXXXIII. p. 200. sqq. [5] Maximiliane *delevit H.* [11-12] æstimatione *emend. H.* [17] ei *emend. H.* illi *1.*

minis continebo? aut quod in tanta difficultate temperamentum inveniam?
siquid enim conabor, supervacuum id erit, quod ea est atrocitas, quæ
nullius quanquam disertissimi oratoris eloquentia digne enarrari sustinet;
contra si cessabo, causæ existimationi defuero. fortasse optimum erat nu-
dam rem in medium ponere: ipsa se rectius ostenderet, ipsa vos moveret,
ipsa excitaret, ipsa inflammatos redderet, nisi, quo id parandum erat, dolor
ipse mihi hoc propositum interverteret, qui cum maximus sit, minime ostendi
verbis sustinet ab his, quibus maxime adest: nam ut recens est, nondum
consolationem admisit, fixitque radices quæ avelli cito nequeunt, et altius
§. 4. statim insedit quam ut leviter amoveatur. Turbati sumus enim, ut turbari
vehementius haud possimus, non quia non in omnibus rebus obsequens
nobis Fortuna est, sed quia in magnis et necessariis inimica fuit: oppres-
sum est namque vix obortum in nostra gente decus; ablatum mirabile vir-
tutis specimen, ille iuvenis, ille Germanus iuvenis in flore ætatis, qui tan-
tus dubio procul futurus erat, quantum hac indole promiserat, quantusque
§. 5. perspectis iam documentis fore sperabatur. Atque hoc est cur commotos
vos video, cur tristes conspicor, utpote ad quos aliqua ex parte dolor hic
pertineat. Et pertinet re magis ipsa, quam iactatione nostra, ut iam a vo-
bis nec prece nec precio extorquere huius damnationem cura sit: damna-
stis enim; auditum est, perspectum est, decrevistis, stat sententia, in ve-
stris animis est; restat ut edicatis: huius ergo supplices adsumus, oramus
ac obtestamur, vestram etiam fidem implorando, ut quem indignum vita,
dignum nece indicatis, eum verbo quoque damnatum pronuntietis: hoc et
vestræ integritatis exemplum memorabile dabitis, et tristitiæ nostræ conso-
lationem afferetis solidam; deinde patentissimum ad omne scelerum genus
§. 6. iter obstruetis. Causa est huius calamitosi senis, horum miserabilium filio-
rum, totius Huttenæ familiæ infanda latrocinii sævitia violatæ, omnium de-
nique Germanorum equitum, quodam quasi convitio hanc e medio auferri
detestabilem perniciem postulantium. quorum omnium suffragiis, si quid
decretum in vestris rebus gerendis fuisset, utique aptos putaretis, quorum
votis sententia formaretur: nunc non est decernendi locus nobis, decerni
a vobis petimus non quod novum sit aliquid, sed quod ex more, consue-
tudine ac legum natura, et tale omnino quale ipsum ius, ipsa postulabit
§. 7. æquitas. Hic est igitur ille, Germani, orbus pater venerandus senex, qui
tot annos citra ullam famæ aut nominis maculam in vestris oculis vixit; hi
sunt isti miserabiles interempti fratres, optimi, fortissimique tota Francia

---

[4] *æstimationi H.* [6] nisi ... interverteret *inducit H, sed emendationem adscriptam legere nescivit 2.* [8] maxime] plurimum *H.* [9] cito *add. H. omis. 1.* [10] statim *add. H. omis. 1.* [11] haud] vix *H.* [13] namq; *1.* [14] Germani *1. (operar. err.)* [15] sperab.] putabatur. *H.* [19] pretio *2.* [22] pronuncietis. *2.* [26] miserabilium] infelicium *H.*

teste iuvenes: his lachrymis, hoc planctu suum dolorem, suos testificantur
affectus; satisne ad movendum materiæ? seniles lachrymæ? iustissima ac
favorabilis iuvenum querela? an adhuc aliquid desyderatis? femineos ploratus,
puellares eiulationes? en astat illa exanimata soror; illa flebilis ac deserta
uxor, ante diem vidua; queruntur sublatum filium, trucidatum fratrem
deplorant, hæc ereptum sibi vitæ dimidium quantis, proh Iuppiter, motibus
lamentatur. Ad multos adeo unius interitus pertinet: nam quid de tota §. 8.
dicam familia? de his Francis? de hoc equitum ordine? apud omnes non est
levius desyderium mortui quam viventis amor fuit. hunc ille reddat si deus,
aut si homo est, digno expiet supplicio. qui si profugisset, inquiri utique
mandaretis, atque hoc illi magnum declinandæ pœnæ adiumentum esset; nunc
in medio vestrum agit sceleratus, videte, oro, quibus oculis, quo intutu
truculentus; adhuc ille in ore videtur inesse innocentis cruor, quo adspersus
est, in manibus, quo se inquinavit perditus. Deorum immortalium be- §. 9.
nignitate reor contigisse, ut sui similis videretur, utque corporis habitu
affectus animi proderet: talis erat, cum furiis operam daret suis, hoc vultu,
his superciliis. cuius cum in suo periculo, quo maius incidere non potest,
hæc sit facies, hic aspectus, quæso in illo parricidio quam fuisse speciem
existimare licet? quam frontem, quod os, quos oculos, quem corporis
statum? aut quos effingere licet huic fuisse, cum illa faceret, spiritus, qui
nunc, cum ista patitur, hanc retinet contumaciam? Scilicet res venit in §. 10.
iudicium post natos homines atrocissima, immanissima, crudelissima; ipse
reus omnium quos terra sustinet flagitiosissimus, teterrimus, malitiosissimus,
cuius tamen importuna feritas non habet quo vocetur nomine, quandoquidem
in uno scelere, quod cum nullo prorsus maleficio comparari sustinet,
multa insunt scelera. Ipsum rei caput singulare est, unicum est, nec ma- §. 11.
gis omnia omnium scelera vincit, quam ipsum se excellit ac superat. quod si
parricidium voces, proditionis oblitus videris; si hanc addideris, erga senem
ingratitudo, erga iuvenem obsequentissimum impietas abest; restat perfidia,
quæ non potest ita cum proditione coniungi, ut non suas sibi speciatim
partes vendicet; quæ omnia ad illam scelerum arcem, crudelitatem tendunt,
in qua tantus fuit hic, ut eius immanitas intelligi possit, dici non
possit. Sed iam credo locus est, ut brevibus rem gestam verbis exponam, §. 12.
quæ etsi nota satis est, quædam tamen in communi fama dissidere intra
se videntur, non quod aliquis plus suspicatus sit, sed quia multi minus

---

[1] lacrymis 2, *et sic infra.* [3] desid. 2, *et sic infra.* [4] astat 2. uxor] Ursula Thumb. De perditæ mulierculæ, concubinæ ducis, moribus tum nondum resciverant Hutteni aut eiusdem infamiam in ora hominum non abituram esse sperabant. (cf. orat. IV. § 31. orat. V. § 43.) aliter post paucos annos. cf. vol. I. p. 275. §. 7. [6] Iupiter 2. [8] Apud quos omnes *H.* [13] videntur *H.* [16] prodeat 2. *sed sine dubio* prodat *scripsit H.* [31] arcem crudelitatem *edd.*

crediderunt. qua in re nunquam me dolor, ex quo omnis profluit oratio, deficiet; illa magis quæ ad ostendendum eum pertinent desyderabuntur, quandoquidem digna his criminibus oratio inveniri non potest: verba non suppetunt; nullius tanta vis oratoris, quæ rei satis sit: experiar tamen, si hoc prius impetravero, ut paulo altius repetenti mihi narrationem hanc, benignas, ut facitis, aures præbueritis; dicam ipse vere, dicam pro rei §.13. magnitudine breviter. Primum omnium arctissima fuit aliquando cum hoc latrone, qui donec vitia latebant, bonus princeps putabatur, isti Ludovicho amicitia. itaque in magnis sæpe et necessariis rebus dedit non obscura benevolentiæ erga hominem suæ documenta, sperabatque, ut par est, invicem ipse eadem; neque hic non dicebat faciebatque omnia, dicam enim ut res habet, quæ ad amicitiæ fidem ac mutuam benevolentiam pertine§.14. rent. Fretus ea familiaritate ac optima quam de hoc conceperat opinione senex, quo tunc nihil pulchrius, nihil carius habebat, ex quatuor filiis unum in aulicam familiam huic commisit, ut eo convictore cum uteretur, et ipse iucundissime ageret (erat enim, ut nostis, Germani, nihil amœnius, n suavius iuvenis moribus) et nunquam aliquid de amore in patrem, cuius §.15. talis esset filius, remitteret. Videte ingentem hominis benignitatem: ut huic gratificaretur, extremo senectutis suæ oblectamento carere voluit; ut summe hunc amare videretur, fraudavit se domestica amœnitate; suas delitias, suum §.16. summum solatium huic impertivit. Interea se strenue ac fortiter habuit apud hunc iuvenis: equitando, iaculando, in omni serio [illegible] ludo exerceri ante æquales; ubi certatum esset, facile primus haberi, ubi vicisset, neque iactare ipse se neque contemnere alios; vivere cum omnibus coniunctis§.17. sime, extra invidiam, cum laude summa. Ea fama universam statim Germaniam impleverat: amare omnes illum, desyderare videre, adiungere sibi amicitia, laudare, extollere ac ingenti certatim præconio efferre. nam quid dicam ego quam carus hic Suevis fuerit, quam nemo ibi peregrino propter virtutem inviderit, quam omnes propter modestiam dilexerint: facile in hac calamitate perspectum est, quomodo affecti adversus viventem fue§.18. rint qui sic lugent mortuum. Hic vero, sive ita tunc affectus sive ad tempus simulans sese, perfidiosus iuvenilis virtutis insidiator, omnibus anteponere, ostentare apud exteros, fidelissimum appellare; ei committere arcana; secretissimarum rerum sæpe unicum habere arbitrum, cum eo conferre occulta, consiliorum ac factorum conscium facere et participem, §.19. familiarem ac intimum habere. Ille contra intentus esse ad omnia exequenda, sedulo observare suum principem, studiose sectari, vigilanter custodire, tueri fideliter, huius salutem suæ anteferre, committere se peri-

---

[8-9] Ludovico 2. *ubiq.* Fingitur parentis interempti Ioannis præsentia. [12-13] pertinent. H. [19] gratificaret 2. [21] strenue 2. peregrino] non Suevo. [31] Hic] Dux Ulricus. [36] ac] et H. et] ac H. Ille] Ioa. Huttenus. [38] huius] eius H.

culis, opponere discriminibus. His sic habentibus nova intercessit occasio, §. 20. qua senis beneficio uteretur: re familiari ad magnas angustias redacta cum quicquid undique corrasum erat prodegisset, orat istum pecunia sibi subveniat: notum omnibus est quam hoc facile impetrarit: nullo dato pignore nec in fœnus X milia aureorum nummum accepit, quæ nunc quoque debet. Ecce autem aliud subito benignitatis nostræ tempus: coniuratum §. 21. adversus eum a popularibus, qui importunum ipsius imperium ferre non poterant, rapinas, extorsiones ac vectigalia plus æquo exacta accusabant. Eo casu quam commota fuerit Germania, quantumque vobis periculum, principes, impenderit, in quantum tota nobilitas discrimen huius scelere pervenerit, recentius est, gravius, ac ob id memorabilius quam ut ignorare quis possit. si enim latius hoc contagium serpere contigisset, quæ §. 22. non statim summa infimis permixta, quid non a suo statu deiectum fuisset, quid non turbatum, quam non indignitatem omnes tulissent! Etsi enim ex causa movebantur miseri, et primo nihil immoderati proponebatur, tamen postea gliscente tumultu consortium malorum institutum, ut fit, bonorum antevertit: adiunxit se levissimus quisque, obærati omnes ac desperata re familiari egentes. consilium erat, ut omnis funditus nobilitas interiret, in domus locupletum impetus fieret, pecuniæ sacerdotum diriperentur, omnia prostrata ac eversa essent, rerum gubernacula desererentur. Quæ non idcirco attigi, ut videatur hic aliquando bene vel sensisse vel §. 23. fecisse, sed quo ostendam quantus ex hac peste morbus totam Germaniam summo cum periculo, summo publico metu invaserit, utque omnes mecum recognoscant, non a me cognoscant, quantum ex hac furiarum face incendium conflatum sit, quod eatenus quidem erat pice ac oleo restinguendum, quatenus tuum sceleratum caput, tuam exitiabilem vitam petebat. Sed tu §. 24. age, ut eo quo properat oratio feratur, quomodo tandem ex his fluctibus, hoc naufragio emersisti? quicquam in tui conservatione non ad nostra initia referendum est? Quod sic a me dici puta, Cæsar, non quod in restinguendo hoc incendio aut abs te aut ab istis principibus quicquam cessatum putem, sed quia nos primi furiosæ coniurationis motum composuimus, primi nos grassanti procellæ nostra capita obiecimus. Responde hic enim, latro, §. 25. nisi ille hoc Ludovicho autore missus ex Francis tibi equitatus esset, quamdiu sustinuisses id bellum? aut non, quæ tua ibi formido perspecta est, ad proximum quemque incursum succubuisses? ut nemo ignoret quam tu immerito, quam inique ac nefarie his qui te conservarunt, qui in locum restituerunt, cædem ac orbitatem intuleris. Arroganter hic aliquid videri §. 26. a me dictum vobis putarem, Germani, nisi scirem nostra in hunc bene-

---

4 dato] posito *H.* 5 millia 2. 6 *Der arme Kunz.* 12 hoc] id *H.* 23 cum omis. 1. 25 pice ac oleo rest.] *i. e. fovendum, augendum.* 26 tuum] ipsius *corr. H.* tuam] ipsius *H.* 27 his] iis *H.* 28 hoc] eo *H.* 33 quandiu 1. 35 quenq; 1.

merita maiora ac omnibus notiora esse, quam ut verecunde ea commemoranda sint. interim minime ad nostram causam pertinet referre quam hic medicinam huic pesti apposuerit, utque suo scelere exortum malum novo ipse scelere confecerit, nisi quantum ad occisum illum pertinet, a quo pie sæpe monitus est, cum quasi non ad pristinum statum, sed ad novam rapiendi, grassandi cædendique licentiam institutus esset, bona civium diriperet, insontes exilio ac nece puniret, omnia indignitate, omnia scelere

§. 27. misceret. Verum hos motus non longo intervallo subsecutæ sunt iuvenis nuptiæ; huius magistri equitum filiam ante desponsatam duxit: tantum quippe fiduciæ in Tyranno posuerat pater, ut et in ipsius terra coniugium filio paraverit et perpetuam continuo mansionem meditatus sit. Nullum hic interea alienati animi signum dedit, neque conferre rarius, alloqui durius; intueri aliquando tristi aspectu; et adhuc ignorabat miser atrocem huius naturam: facile enim occulta erant vitia iuveni, amico, non inquirenti.

§. 28. Quæ vero ab hoc facta erant, aliter alii interpretabantur; ille, qua erat simplicitate, non suspicabatur mali quicquam, de eo præsertim, de quo sic esset meritus; neque unquam fore putavit, ut sua vita peteretur ab eo, cuius ipse vitam servare studuisset. quo tempore si præscisset miser importunum huius ingenium, cavendum sibi ab eo duxisset, ut ab improbo

§. 29. viro discessisset, ut a crudelissimo hoste fugisset. Sed ubi tandem emersit eius improbitas? Audite, Germani, audite rem novam, indignam, horrendam, et nisi in oculis ac auribus vestris esset, incredibilem; qualem hæc ætas non vidit, prior non suspicata est; qualem atrocitatem nunquam credita est capere Germania; qua ulterius progredi nulla feritas potest: audite, quæso, facinus omni diritate atque immanitate deterius; deinde severe, ut Germani, religiose, ut Christiani, iudicate. ipse narrando quantum fieri potest, domesticum dolorem moderabo, ac ipse me componam.

§. 30. Rei familiaris statum formaturus pater accersit ad se filium, literis primum, deinde cum aliquamdiu frustra missionem oraret ille, quod nos fieri putabamus quasi ægre ab se dimitteret eum cuius sibi præsentia carissima esset, alium ex filiis natu maiorem, hunc Ludovicum mittit, quo videret

§. 31. hic quam necessaria de causa vocaret. Nihil tum hic recusare visus est, sed 'habeo, inquit, quod conferam prius tecum, quoniamque non longe hinc exeo, ipse me aliquantum itineris comitare, unde accepto quod te volo reversus, una cum fratre, qui te hic operietur, ad patrem abeas'. Nondum aliquid suspicionis contraxerat infelix; adhuc omnia latebant, quod ille quid animi haberet callidissime dissimulans, neque faciebat neque loquebatur aliquid quo minus videretur amicissimus esse ei quem prodebat

§. 32. nefarius latro. Ac pene est hoc ipsa interfectione maius crimen, quod

---

9 cf. vol. I. p. 58. v. 11. 10 ipsius *H.* illius *I.* 20 , Ut *H.* 22 , Qualem *H.* 23 Qualem *H.* 29 aliquandiu. 37 *H. correxit.* fecerit neq3 locutus sit *I.*

composito et nihil immutato vultu quem occisurus erat aspexit, blando ore ac amicis verbis affatus est; iubet etiam sine armis esse, 'quod neque longe' inquit 'comitaberis et iter securum est, sine insidiis, sine periculo'; et erat sane, nisi quantum ipse allaturus venit. Quod recordanti mihi subit, quod qui proditione utuntur, per alios eam sibi comparant: hic sibi illum prodidit ipse, neque hoc pensi habuit scelestus, quod dicere solitus est Augustus Cæsar, proditionem amare se, proditores vero non laudare; hic malus esse mavult ipse, quam malis uti aliis. Itaque ubi satis illi bono ac §. 33. simplici persuasisset fidei opinionem, tandem munit se armis, neque his quibus ante locis, neque eo quo soleret habitu, et clam omnibus. exeuntem comitatus est noster ille, totus sine armis equestribus, pusillo equo, ut non longe iturus, ut brevi reversurus; nescius miser ad quam cladem, ad quod exitium duceretur; quam non reversurus ad hunc fratrem, quam non revisurus hunc patrem exiret; quod iste ultimus sibi vitæ dies, primus malorum constitutus esset. Interturbor lachrymis, Germani, quo minus §. 34. apte de his quæ sequuntur decore et apposite dicam: quid possem enim in re tali? quæso non exigite dignitatis rationem ab eo qui per magnitudinem doloris sibi non constat. Ubi extra urbem ventum est, omnes per quos non staturum hoc nefas putabat, ab se dimittit, alium alio, ita ut tandem præter illam futuram victimam et unum ex famulis suis neminem iuxta se habuerit. ibi toto campo incertis itineribus oberrare cœpit, modo in hanc modo in illam viam declinans, undique carnificinæ locum prospiciens, nihil satis videns, omnia timens. Ut enim cognoscatis iuxta insitam mali- §. 35. tiam nihil esse hoc meticulosius, nihil timidius, nihil imbecillius, non sibi ad conficiendum negotium sufficere videbatur, nisi ad eas quas ante comparaverat opes loci quoque opportunitatem exquireret; quare etiam, nequid secus ac institutum erat cederet, iussit descendere famulum et arctius sibi equum succingere, munire calcaria, formare frenum, prudentius lupatum indere; ubi securus ille occidioni suffamulatus suæ equum ministri tenet manu, dum omnia cautissime adversum se apparentur. nec iste interea familiariter ac blande colloqui desinit, quo omne suspicionis argumentum e medio tollat. Placuit tandem in eam quæ prope erat sylvam succedere. §. 36.

---

[9] . Et B. [6-7] Augustus Cæsar] B *correxit* Romanus quidam Imperator. *respexit ad Plutarch. in Rom.* 17. (ed. Reisk. I. p. 113.) „non solum, ut videtur, Antigonus dixit prodentes [προδιδόντας, Bryan. προδοσίας, proditiones] amare sese, eos vero qui prodidissent, odisse; neque Cæsar dicens de Thrace Rhymitalce, amare se proditionem, proditorem autem odisse". Plut. apophth. 207. (ed. Reisk. VI. p. 778.) 'Cum Rhymetalces Thracum rex ab Antonio ad ipsum defecisset, .. proponens cuidam reliquorum regem Cæsar [qui primus Augustus est cognominatus] dixit 'Ego proditionem amo, proditores autem non laudo'. De Philippo apud Stob. floril. LIV. 60. narratur eum dixisse τοὺς μέλλοντας προδιδόναι μάλιστα φιλεῖ, τοὺς δ' ἤδη προδεδωκότας μάλιστα μισεῖ. [16] Cf. vol. I. p. 57. [27] cederet Z. [29] ille] Ioa. Huttenus. [30] iste] Dux. [32] sylvam] Biblingensem.

ibi tum illum qui sequebatur famulum in custodia relinquit carnifex, ipse inermem armatus, innocentem nocentissimus invadit ferro. incertum disposuerit ne aliquos sceleri ministros: magna quidem argumenta sunt, et auditæ ab agricolis ac pastoribus iuxta operatis mutuæ cohortationes, ac vociferantium sonitus alicuius frequentiæ suspicionem præbent; sed ego ex suspicione non accuso: §. 37. utcumque evenerit, septem illud vulneribus omnibus letalibus confossum corpus repertum est, aliquanto illinc spatio capitis indumentum, quo significari datur conatum illum desperata re et aliquot iam acceptis vulneribus fuga sibi consulere. consternatus cui insederat equus ac herili fœdatus sanguine ad eos quos proxime dimiserat ille ab se equites provolavit, veluti necem domini nuntiaturus; nec ea prius aut aliter cognita est, omnibus inopinatam rem admirantibus et ex cruentato equo cædem suspicatis. §. 38. Magna sunt quæ dixi, sed vincunt ea quæ sequuntur: habeat enim propitios sibi deos, impune ferat hoc scelus, frustra accusetur, absolutus hoc iudicium exeat, si interemisse satis habuit: in demortui corpus sæviendum adhuc immitissimus parricida duxit, nec contentus est sic occidere, nisi amplius in vexatione cruenti corporis non iam animum satiaret, sed oculos pasceret. et quod omnium admirationem vincit, in scelere scelus invenit, quippe volutum ac revolutum, ut videre licuit, mortuum in sanguine lapsantem suo, varie laceratum ac divexatum loro §. 39. qua succinctus fuerat, collo circumligato suspendit. quod atrocitatis suæ corollarium iccirco addidit nefarius carnifex, ut videlicet infami ac maxime ignominioso supplicii genere notaret vitam innocentissimi iuvenis; nobis dedecus compararet, nostram familiam, nostrum nomen turpitudinis opinione infamaret; quasi ita vixisset ille, ut hoc genere mortis interire mereretur.

O magne regnator deum,
Tam lentus audis scelera, tam lentus vides?
Ecquando sæva fulmen emittes manu?

§. 40. libet enim a tragœdia mutuari hoc, nunquam rectius usurpatum. Fortasse non illibenter audietis quæ insecuta sunt cædem, quandoquidem cum cæde coniuncta sunt. Confecto parricidio ad suos rediit carnifex ('Ne me interpella, Ne vultum muta, describam te enim qualis redieris, qua specie, quo habitu'), truci aspectu ardebant oculi, pallebat facies, corrugata frons, stricta supercilia, obliquatum caput, contracti humeri, exporrecta labra; collidebat cum sonitu dentes, frendebat, ex imo pulmone singultiebat; manabat ab ore spuma. §. 41. non moderabatur ipse equi sui cursum, sed remissis habenis errabat, incertus quo ferretur, trepidabat, gestiebat; nihil non sanguine commaculatum aderat; quod loqueretur non habebat, et loquebatur

---

[7] illinc *H.* hinc *2.* [14] propitium sibi deum *corr. H.* ferat hoc *1.* f. totum *corr. H.* [15] iudicio *2.* [16] immanissimus *2.* [22] idcirco *2.* [26—28] Senec. Hippol. v. 671...73. O *non habet Sen.* [28] Et quando *1. 2.*

tamen; mirabantur omnes, nemo satis agnoscebat; totus enim erat alius
quam fuerat; omnia stupide dicebat ac faciebat; et, ne plura, omnibus insessus
furiis omnem mentem, omnem rationem amiserat. Tacti eo monstro § 12.
qui aderant Suevi equites aliud alii coniectabant: quibusdam morbus
videbatur, cum viso cruentato primum equo, deinde corpore quoque interempti
reperto cognita res ingenti omnes tristitia, multos indignatione et
ira, quosdam etiam, quibus arctior cum iuvene consuetudo fuerat, ultionis
studio adfecit. Porro tu, Brunsvigiorum dux, Pii appellationem accipe, § 13.
omnium consensu, tuo maximo merito: ostendisti enim illo tempore qui
sis, nec quem in vita, ut boni omnes, amaveras, in morte quoque voluisti
deserere; sustulisti interfecti corpus et lachrymans sepulturæ mandasti;
hunc præterea Ludovichum, qui fratrem expectabat, monuisti, quo ne
et ipse pateretur aliquid, repentino abitu saluti suæ consuleret. quam tuam
bonitatem quis digne unquam laudaverit? aut quæ posteritas merito commendabit
præconio? Tu vere Pius es et dici mereris non, indignius quam § 14.
ille Vergilianus qui patrem humeris fert: nam et tu maximo periculo, (cui
enim periculum non erat tale aliquid facere, postquam ille semel furere
cœpisset?) maximo, inquam, tuo periculo in regno sævissimi Tyranni bonis
omnibus infesti, intra horrendos insidiarum limites, in ipso huius carnificinæ
loco, tam prius pertimescendis facinoribus monitus, tam diro exemplo
cautior factus, ne temere pius esses, nihil territus, aperte et ex confesso
audes. dii te servent, Pie, ac faxint, nequid unquam tua indignum
bonitate feras. sed tuas laudes in aliud tempus reservo, nunc cum nostris
lachrymis, nostro dolore maneo. Sic confectum, sic laceratum cor- § 15.
pus poscentibus nobis, ut patrio sepulchro componeremus, negatum est et
refodi vetitum, quo ne mortuo quidem frueremur, et illius toties confossi,
toties perempti manes hoc etiam carerent solatio, ut in patria quiescerent;
contra vero morti crudelissimæ hæc adderetur acerbitas, ut ibi putresceret
corpus, ubi infensa et implacata omnia expertum esset. Qua illius im- § 16.
pietate non iam quid Germania, sed quid ulla usquam natio tulerit immitius
asperiusque non comperi, nec quid priorum temporum historiæ contineant
video: curru aliquis perempti corpus resupinum traxit, petenti tamen
patri et ei quidem hosti reddidit; hic inexorabilis homicida omni saxo durior,
omni adamante impenetrabilior, ad nullas preces, nullum pretium
condescendens, cum patrem quo in omni vita amico, in summis suis periculis
liberatore ac conservatore usus, cui maximis acceptis beneficiis obnoxius
esset, ad funus ac sepulturam eius filii, in cuius ipse laceratione
animum prius satiasset et oculos pavisset, non admittit, et ab ultimo ex-

---

3 §§. 12. sqq.] Cf. vol. I. p. 98. 8 Brunsv. dux] Henricus. cf. vol. I. p. 80. v. 18. 16 Aeneid. II. 707 sqq. 21 esses *corr. H*, sis *I*. 32 curru etc.] *parum apta videtur hæc ex ultimo Iliadis desumpta comparatio.*

§. 17. animi corporis complexu senilem mestitiam arcet. Hæc ego si in conventu Rhussorum omnibus ferocitate ac immansuetudine anteeuntium, si apud Turcas dicerem, tamen defuturos mihi qui supplicium de hoc sumendum suaderent, non putarem: nunc et apud Germanos dico, et ad hunc Maximilianum Cæsarem, quo et humanior et eiuscemodi factis infensior nemo huic imperio præsedit; de quo pertinaciter opinamur, etiamsi non accusassemus, utique futurum ut ultro hunc ad supplicium raperet: tantum abest ut no-
§. 18. strum ius obtenturos nos desperemus. Rem gestam audivistis, Germani, et quod non iam hominis facinus, sed aliquod plane portentum videri possit; ubi siquid mihi defuit, quo minus digna rebus esset oratio, huius naturæ tribuendum erit, qua cum nihil sit acerbius, nihil insidiosius, nihil truculentius, verba se digna invenire non potest. hæc est igitur inenarrabilis mali historia, hæc atrocissimi facinoris series, hic optimi ac innocentissimi iuvenis exitus, hæc luctus nostri materia, hic querelarum fomes; hoc est cur hic, senex, hi iuvenes, hæ mulieres in sordibus iacent, in
§. 19. lachrymis irrequieti sunt, in luctu macerantur. Agite nunc, ostendite eos esse vos qui semper estis crediti! immensum est scelus, summa (nisi supplicium interveniat) infamiæ ac perniciei periclitatio: certe fœdiori notæ obnoxii esse non potestis, quam si hos mores impunitos sinatis; firmiorem mali fiduciam non habebunt quam hoc exemplo. quod quam horrendum sit, quam novum, quam exitiosum, non iam persuasione indiget, neque ullam magnopere accuratam dictionem postulat; ita enim testatum hoc scelus est, ut argumentis non indigeat, ita vehemens ac incomparabilis atro-
§. 20. citas, ut verbis exponi non possit. minus enim nihil laborandum in præsentiarum est, quam ut ad criminis confessionem oratione reum convincam: est in omnium auribus, in communi fama, in istius ore, in vestris, Suevi, oculis; nam et vos in vix peractum iam facinus incidistis, et ille statim fassus maleficium est; cuius magnitudo ea profecto est, ut in uno omnia inesse maleficia videantur, quod huc referre licet huius immanita-
§. 21. tem quo solent ea quæ omni humanitatis rationi inimicissima sunt: nam cum inhumanius nihil sit quam occidere hominem, quod hoc primum humani generis societatem, quam conservare humanum maxime est, perturbet ac dissipet, amicitia vero unica quædam virtus sit, quæ hominum inter se coniunctionem arctissime teneat, hic et hominem occidit, et amicum, ut iam dubitandum minime vobis sit quem reum accusem aut quid de eo iudicare vos oporteat, qui ita sit ab omni humanitate derelictus, ut omnia ab se humana, cum ille comicus senex ne unum quidem aliquid, aliena

---

[2] Russorum *A.* [12] non potest] i. e. oratio. [15] est *ante* atroc., *ante* opt. *et ante* luctus *habet A., delevit B.* [29] quod etc.] *i. e.* quia huius immanitas in numerum inhumanissimorum scelerum referenda est. [37] comic. sen.] Chremes in Terent. Heautont. I. 1, 25.

putet: hunc ego possum unum Atheniensi illo Timone asperiorem prædi-
care, non humano tantum generi infensum, sed universæ etiam naturæ ini-
micum. Cum enim secundum naturam sit id amare quod cui simile im- §. 52.
primis est, et ex bestiis non facile reperiatur quæ ex suo genere animal
interficiat, hic tantum esse contra naturam potuit, ut non contentus fuerit
occidere hominem, sed in occisum quoque sæviendum duxerit et vacuum
anima corpus suis manibus laceratum nefandum in modum tractarit; huic
etiam mœstissimo patri sepulturam filii negarit, quo ille unico adversum
mœroris sui ægritudinem lenimento uti poterat, quod unicum eius orbitati
solatium supererat. Quare cum æquabile omnibus ius statui oporteat, ni- §. 53.
hil insuetum, nihil ex prærogativa decerni petimus: in hoc omnis versatur
actio, 'Pereat qui perdidit, iure qui iniuria!' Hoc abs te, Cæsar, oramus,
hoc a vobis, Germani; non quo aliquid perspectum sit, unde dubitatum
huius supplicium videatur, sed magis ne defuisse nostræ videamur iniu-
riæ: multa sunt quæ suapte natura vos cohortentur, primum, quod non §. 54.
nisi maximo Germaniæ malo hæc improbitas ferri potest, quod optimam ac
integerrimam huius nationis existimationem, religiosissime custoditam in hoc
usque tempus fidem, turpissimo hic probro, crudelissimo parricidio, ne-
faria proditione polluit. Quæ si a vobis negligerentur, quod deus optimus §. 55.
maximus prohibeat, quam non fœdissimam de vobis opinionem orbi ter-
rarum faceretis! adeo, ut cum non minus totius Germaniæ sit hæc causa,
quam familiæ ac ordinis nostri, quod commune omnium in hac periculum
versetur, unanimi consensu ac uno omnium studio et consilio tanquam
universale quoddam incendium hæc pestis extinguenda veniat, magisque in
hoc reo publica causa quam noster luctus nostraque accusatio spectanda sit,
nisi te, Cæsar invictissime, credere fas est absoluturum hunc aut aliquo
clementiæ tuæ radio contacturum. sed et quomodo ad te nuper accepe- §. 56.
ris, et quemadmodum captantem veniam dimiseris, notum est: recenti ad-
huc scelere et nondum satis prodito ostendisti iudicium tuum. Nos quo-
que tibi, Maximiliane, ut obsequentissimi in rebus semper omnibus fuimus,
ita nunc in isto Germanorum omnium conventu supplices sumus, oramus
ac obtestamur, primum ne communi Germaniæ bono desis, deinde ne nos
perditissimorum hominum audaciæ ac contumeliæ exponas, utque iustitiæ,
cuius tu in terris vicem geris, memor sis. non habes cur iustus esse no- §. 57.
lis: digna tuo nutu, tuo assensu petitio: ne sine inutiliter effundi eum
sanguinem qui pro te solitus est commode ac fortiter, qui si Gallorum aut
Venetorum strage Insubres madefecisset campos, gloriose ferremus; pro
te enim omne periculum adire parati sumus. nunc is intercidit vir qui

---

[1] Timon.] Cf. Plut. in Anton. c. [illegible]. Lucian. in Tim. Cic. Tusc. IV. 11. i. f. de amic. 23, 87. [3-4] inprimis 2. [26] sit. Nisi *edd.* [31] nunc] iam *corr. H.* isto] hoc *corr. H.* [33] perdidissimorum 1. ac] et *corr. H.* [38] Ad unum ipse militiam innuit *H.*

tibi usui, nobis etiam laudi erat; nec in aliqua tua, ut debuit, pugna, nec, quod semper laboravit, adversum tuos hostes, verum et in otio et percutiente amico, eo quem immortalibus suis beneficiis demeruerat, cuius obsequio mortem sibi accersivit; non in armis, quod illo dignum erat, sed et nudus et indefensus; qui, si vixisset, nihil post hac segnius facturus
§. 60. erat quam in illa adversus Gallorum regem expeditione fecit. Quare eius interitum non debes aliter ferre quam non contemnendam patriæ iacturam. Te, si nos taceamus qualis noster fuerit, una omnis Francia, omnis Suevia voce docebit. Atque utinam tam consyderes immanem huius ferocitatem, quam illius probitatem ac innocentiam nosti! dederat iam non obscura sui signa: perspectum erat quantum studii, operæ ac facultatum in patriam ac te patriæ patrem conferre posset et vellet; ratissima omnis virtutis fun-
§. 61. damenta iecerat; planum sibi ad veram gloriam iter aperuerat. Adversus quale ingenium siquis loqueretur durius, puniri abs te severe et atrociter deberet: nunc cum repertus sit qui supplicio afficiat hac indole iuvenem, indemnatum, indicta causa ac innocentem, ulla exoratione verti a te ipso sines? noli enim sperare aliquando emendaturum vitam hunc qui ne promittit quidem, aut si promittat, de quo non obscure intelligitur quem velit vivere hominem, cum a familiari et amico cædis ac latrocinii auspicatus sit initium; immo credi minus nihil potest quam qui hoc fecit, eum ab ullo
§. 62. aliquando scelere temperaturum sibi. Te igitur cautum esse oportet, tuique memorem: omnia enim mala quæ huius imperii qualiscunque est statui ruinam minari possunt, unius hominis capite, tuo arbitratu et stant et intereunt; atque hæc sola nobis spes, solus hic timor est, aut occiso isto, aut per te servato, de quo nisi pessima omnia suspicaris, tui nimis oblivisceris: nam qui a tam insonti iuvene cædes ac parricidia orditur, de eo sperari melius non potest quam perspectum est; neque ulla unquam ma-
§. 63. iori periculo concessa impunitas fuit. Magna profecto res est, Cæsar, et quæ neglecta abs te non potest non existimationem minuere tuam: quis ergo tantus in hoc imperio vivit, etiam qui nihil tale admiserit, quem tu iactura existimationis tuæ velis ab imminenti aliqua clade aut pernicie servatum? Quod cum omnino, si sic cadat, facturum te neges, quid in hoc facies tantis probris contaminato, tantis a natura perversitatibus imbuto? cuius tantum est scelus, tamque perniciosum, a quo tam pestilens exemplum manat? quo habebis loco? aut non in summo huius maleficium con-
§. 64. sistere putandum est? Nempe ut atrociori delicto non sit locus, omnes hic antiquitatis notas excessit; neque vetus aliquod flagitium imitari se dignum

---

[1] nec] i. e. nec intercidit [9] consid. 2. aliquæ. [12] Ratissima *edd.* malim rarissima. [13] Adversum *1.* [15] Nunc cum rep. sit *1.* N. repertus est *corr. H.* affic.] afficit [16] ulla e. verti ... sines? *1.* potes ulla e. verti a te ipso? *corr. H.* [18] quem v. vivere hom.] cf. 'Bacchanalia vivunt' *Iuvenal.* sat. II 3. [34] ? tamque *1.*

duxit, novum ipse invenit: atrocissimo nec uno mortis genere interemit eum quicum sibi vitæ ac officiorum omnium societas fuit, quem corporis sui custodem, laborum omnium ac curarum participem habuit, quem in summis suis periculis fortissimum fidelissimumque cognoverat. idque fecit § 65. nulla provocatus iniuria, nulla lacessitus contumelia, nullo iurgio, nulla intercedente offensa; nec, ut Alexander magnus olim, ebrius, sed et siccus et sobrius; nec repentina aliqua animi commotione, sed de industria, consulte et præmeditatus: adde quod in officio et cum sibi pareret obsequentissime; deinde filium eius patris, a quo ope ac opibus erat adiutus, in contumeliam ac dedecus eius ordinis, quem paulo ante propugnatorem dignitatis suæ, conservatorem vitæ ac fortunarum omnium expertus erat; et quod merito omnium maximum censetur, id fecit te imperatore, hac fœditatis labe tuum tempus, quod tu tam sancte peregisti, aspergens, hoc quasi stigmate tuum sugillans imperium. Vides igitur quam sibi omnes ad § 66. veniam (si eo adspiret) aditus præcluserit? quare consilium non erit hanc intemperiem reprimere aut coercere, sed semel vult hoc malum comprimi et extingui: veniæ locus non est; quippe quæ corroborata tot annorum laude Germanorum virtus est, nullius intercessione, nulla commiseratione deduci ab officio debet. neque enim ulla sunt illius in Germaniam merita, § 67. unde vel leviori delicto veniam impetret. at quas non turbas miscuit? quod non dedecus, quam non indignitatem huic nationi, huic imperio invexit? Atqui Alexander, quamquam maximus rex, summus imperator, affectata etiam Hammonis genitura toto tunc orbe admirandus, quia in convivio amicos occidit, eos etiam a quibus verbis exasperatus esset, indelebili ignominiæ stigmate notatus est: hic nullo virtutum vallatus præsidio quam longe vel a spe veniæ abesse debet, apud Germanos præsertim, constantissimum in legum tuitione populum? Ponat autem in medium illud inter- § 68. empti corpus, omnium nuper quæ in hoc sexu hæc ætas vidit pulcherrimum, nunc toties transacto gladio sui dissimillimum, laniatu, direptione, sanguine ac cœno deformatum, ponat, inquam, eo habitu quo repertum est, et a iudicibus vel levissimis corruptissimisque ausit impunitatem orare. Qua in re quam te efferres spe tua, quam exultares, quam triumphares, § 69. carnifex, si hæc abessent sceleri tuo, quod sic prodidisti, quod tam nulla de causa sic consulte ac dedita opera interemisti, aut si vel levissimo aliquo verbo commotus ante fuisses, vel si in nuda saltem interfectione tuum constitisset facinus? At invenisti quam morti adderes crudelitatem, et amicum interfecisti optime de te meritum, de cuius fide ac probitate ne dubitasti quidem unquam, nec eum priusquam sic fraudulenter ac perfidiose

---

9 ac] *et corr. B.* 6 Alex. M.] De Cliti interfectione *cf.* Curt. VIII. 1. sq. 7 de ind. *non hab. I, addid. B qui loquitur, quasi id quod inter* Todtschlag *et* Mord *interest, expositurus fuisset.* 22 Alex.] Cf. Curt. suppl. Freinsh. I. 1, 16 sqq. 24 indelebili *I.*

prodidisses, adoriri ausus fuisti, et interemptionis causam ne fictam quidem attulisti. Neque aliquid istorum fecisti ebrius aut abs te immutatus aliquantum, sed et sobrius, ut tibi ne vitia quidem patrocinari queant, et § 71. studiose ac ex industria, ut a facto error absit. Quæ ita in unum conflata crimina de nullo umquam principe ne insano quidem comperta sunt: fuerunt enim multi qui crudelem in modum enecarent reos, aliqui etiam innocentes, sed aut quos sibi insidiatos putavissent, aut deferentibus inimicis aliquo imputato crimine; neque hoc suis ita manibus, sed carnificum et lictorum opera, neque iam tum amice appellatos aut per se sibi proditos, sed vel aliqua intercedente simultate vel urgente delicto aut impellente offensa, quales in Sicilia Tyranni, in Italia principes Romani, alibi etiam § 72. reges: qui hoc exemplo, his moribus, hac via, hoc modo in amicos fide ac synceritate morum inculpabiles grassatus sit, nulla suspicione aut culpæ aut erroris adhortante, ne fabulæ quidem produnt aliquem, ut de historiis taceam. § 73. Videtis, o fortissimi Germani, quo in gradu ponenda sit huius ferocitas. quæ summa fuit illius Macedonis infamia, quod in conviviis vino et iurgiis agitatus amicos interficeret, ea cum huius maleficio collata fit minima: nam ille interemptis pœnituit, hic ferox est; ille cæsos luxit ac deploravit, hic interfecti corpus tractatione ac suspendio vexat; ille § 74. decoravit funere, hic parentibus et amicis sepulturam non indulget. at illa qualiscumque illius nota rerum præclarissime gestarum splendorem obscuravit, tam solidam, tamque diuturnam tot victoriarum, tot triumphorum gloriam ea afficit macula, quæ duorum milium annorum spatio non est abolita; huius autem quid habetur in oculis vel auribus hominum, quod istud sui odium leniat? aut quid semel boni fecit, quod tantam illi scele- § 75. rum sentinam eluat? Nulla in homine virtus, ne umbra quidem virtutis; nihil egit strenue, multa ignaviter; nulla liberalitas, at contra rapinis et extorsionibus egregie operam dedit; non contentus aliena invadere, suos quoque diripuit; nova vectigalia imposuit, novos reditus exegit, portoria multiplicavit; temperantiæ inimicus fuit, libidinibus paruit, cupiditatem vitæ § 76. ducem sectatus est. Age autem quæ fortitudo fuit? Vidistis afflicta fortuna abiectus erat, secunda insolescebat, nusquam æquabilis, immoderatus ubique, semper effrenatus ac sui impos; neque suam imbecillitatem consyderavit unquam, neque fortunæ varietatem spectavit, neque usus est consilio; neglexit inimicos, familiares et amicos interemit: ita vitam instituit, ut appetitui cederet ratio, ipse neque dictis neque factis mediocritatem servaret § 77. ullam; siquid ageret, aut longius processit aut propius substitit. atqui imbecillitatem eius spectastis in hoc facinore evidenter: quanto enim metu,

---

[4] , quæ *1.* Quæ *corr. H.* [16] Macedonis] *cf.* § 65. [20] tanq *1.* [23] millium *2.* [27] strenuo *2.* [28] , Suos *H.* [29] , Novos *H.* [36] *Cic. de off.* I. 25. i. f. „Numquam enim iratus qui accedet ad pœnam mediocritatem illam tenebit, quæ est inter nimium et parum“.

quam pusillo et confracto animo accinxit se maleficio! Non dubito, Germani, si perniciosissimum quempiam Germanici nominis hostem hac via, hoc modo, hac ratione, hoc interficiendi consilio, sic trepide, sic meticulose de medio submovisset hic, quin non gloria tantum putaretis indignum ac laude, sed et probro et dedecori obnoxium, quod pudendum nostris moribus facinus admisisset; neque tam interesse vestra iudicaretis occisum hostem, quam occisum fortiter ac consueto vobis modo, aperte non clandestine, a fronte non a tergo, ab armato armatum, aut vero ab inermi ac nudo inermem et nudum, aequo Marte non ex insidiis, provocatum non proditum; sic profecto pugnant Germani: hanc de se opinionem apud externos populos incorrupta tot annos fama praebuerunt; § 78 adeo hoc de nobis percrebuit, ut Romanorum quoque orbis terrae domitorum literis testatum sit; neque alia causa hoc tempore Bartholomaeum Livianum ducem Veneti § 79 exercitus odiosum nostris etiam pueris reddidit, quam quod is in Foro Iulii quatuor milia peditum in deditionem accepta, contra iusiurandum quod de non laedenda vita et communicando abitu praestiterat, cum subdolo illius suasu arma posuissent, occidioni prodidit. cui etsi omnem infelicitatem § 80 precemini, meritumque *putetis qui utcumque intereat, hac tamen via petiistis numquam, neque tanti quatuor milium occidionem fecistis, ut ignominiosa quapiam vindicta pollui vestram existimationem volueritis. quare tu, Maximiliane Caesar, neque eos audivisti umquam, qui veneno sublaturos se illum pollicentur, neque pugna Cremensi captum a Gallis ad supplicium poposcisti: mavis diutius superesse, quam novo ac insueto Germanis more modoque interimi; vis enim non dolo gerere bella, consiliis ac virtute vis. Sed qua satis acerba oratione huius immanitatem persequi § 81 possumus? quod in hoste odiosissimo fieri nollemus, hic in Germano sanguine admisit scelestus; in probo ac innocenti iuvene, qui huic patriae utilis, huic imperio expetendus erat, expertus est, ita ut iam dubitandum

---

[5] ac] et corr. H. [11] cf. e. gr. Tac. Germ. 14. [13] Bartholomaeus d'Alviano d. 1. Oct. a. 1515. mortuus strenui nec ineruditi viri famam reliquit. Cladem exercitui Maximiliani apud Cadaurum a. 1508. inflictam rhetorice coram Germanorum imperatore, ut benevolentiam eius captet, interpretatus est causae Huttenicae defensor. Idem in epigr. in Bartholomaeum de Viano:

Nulla est relligio: servasti foedera numquam,
Contemerasti omnem, Bartholomaee, fidem:
Moribus his si te durare impune videbo,
Quos coluit, nullos esse putabo deos.

Et in proxime superiori epigr. Huttenus frivole iurare solitum esse Venetorum ducem scripserat. [18] meritumq; I. [22] Alvianus d. 14. Mai. a. 1509 prope Cremensem vicum cui *Agnadello* nomen est, fusus ac vulneratus captusque est ab exercitu Gallico, cui praefuerant Trivultius, rex Ludovicus XII. et Carolus Amboisius atque nobilis dominus Palissensis (*de la Palisse*). [28] expet.] petendus I.

§. 52. vobis minime sit, qui sic affectus est, quid mereatur. Iam illud autem quam non suspicandum, quod obiecturus interfecto crimen sit? cui, siquod habet, cur aut non ante cædem obiecit, aut ubi commisso homicidio passim primum male audiebat commemoravit? aut si pudenda est culpa, cur culpam vocat, quam impingere non audet? Illum, si deliquisset, accusari plane aut reum agi oportuit; hunc, si in merentem animadvertere voluisset, et ira vacuum esse et ex legum hoc præscripto exequi: at neque accusavit reum, et indicta causa necavit et ad nullas leges respexit, nec per-
§. 53. functus parricidio irasci destitit. Iterum igitur dico 'Quis veniæ locus est? aut unde miserationis occasionem arripietis?' Non habes quo te expedias, carnifex: fassus es delictum, promulgata est culpa; novo et inaudito scelere polluisti Germaniam; omnibus invisus es, perniciosus multis. indultum satis furori: hinc abducendus es in cæcam aliquam et subterraneam domum, ubi te non contingat illius solis lumen, qui se tuis sceleratissimis sceleribus pollui putat, ubi situ ac pædore confectus illam vitam finias,
§. 54. quæ diis immortalibus odiosa, humano generi perniciosa est. Debetur hoc tuo profligato sceleri; debetur huius nationis integritati; debetur vobis, Suevi, quibus auferendum est hoc probrosum caput, qui exonerandi estis indigno vobis iugo, quibus adimenda est servitus isti libertati minime debita. Quid ingemiscitis perculsi? aut quid non obscuris cœptam orationem suspiriis interpellare pergitis? quasi nos illi equitatum olim miserimus, quo
§. 55. illam potius iniuriam, quam ius publicum tueretur. Si quis error, Suevi, imprudentium est: nos enim non contra vestras fortunas arma huic administravimus, sed ut componeremus periculosum Germaniæ motum; et hoc certe quantum per nos fieri potuit, sine omnium iniuria; quæ insequuta, non nostræ misericordiæ, sed illius perversitatis sunt: suppetias tulimus omne divinum atque humanum imploranti auxilium, optimo sed quod male
§. 56. cessit proposito. At cuius, agite, maiori quam nostro hic malo servatus est? en cædem et orbitatem, quod reddidit liberatoribus suis præmium. utinam quievissemus potius quam istud nobis omnium bono conciliassemus malum! certe enim ea illum impunitas ad uberiora perpetranda scelera munivit, atque hinc sibi putavit ad turpissima fœdissimaque omnia patefactum
§. 57. aditum: statim enim ut in dominationem est restitutus, aperuit sese, vestra bona diripiens, vestras fortunas affligens, ædificia demoliens, bonos cives partim exilio partim nece puniens, per universam denique terram cæde ac rapina sæviens: adeo omnium opinionem fefellerat simulatum ac dissimulatum pessimi ingenium: id quod non parum ad huius damnationem additu-
§. 58. rum puto. Iam enim dubitare Germania non potest quid de homine, si

---

[3] *cur aut non*] *malis* cur non aut, *nisi non* ante commemoravit *repetatur*. [4] audiret *1. corr. B.* [11] . Fassus H. [16] hoc *delev. B.* [21] *olim non hab. 1. addid. B.* [24] motum] cf. §. 21. [25] insecuta 2.

ex hoc iudicio incolumis sit, polliceri sibi debeat: experta est quantum se hic continere, quatenus se fingere, suam naturam dissimulare possit; quod quia diutius non potuit, et sic erupit, ut a quibus tot tantaque beneficia accepit, in eos primum evomeret acerbitatis suae venenum, nihil non ausurum in alium quemquam putat: hic furentis cursum impediet, hic pestem publicam, commune exitium, legum ac iuris eversionem sistet, evertet ac extinguet; non sinet hoc ulterius proficisci exemplum; consulet moribus, servabit leges; minime volet exterarum nationum calumniis obnoxia, suae pristinae virtutis oblita esse. Tu vero, Caesar, quam nemini dubium est § 90 ex quibus tuis moribus quomodo aliorum aestimes, vides apud te agi causam, quae si nostra tantum et privata esset, iudicari tamen abs te fortiter deberet; nunc cum publica sit et exempli magnitudine ad omnes pertineat, non vis te imperante pessimorum audaciae innocentum capita prodi; non sinis hoc te alente incendium omnia licere malis, nihil bonis tutum esse, libertatem interire, leges evanescere, imperium contemni: vides in quo § 91 periculo sint omnia, nec obscure sentis quam non possint leges consistere, nisi nunc per te serventur, et quam omnia sint perdita, si leges pereant: sunt enim hae humanae societatis vincula, atque eas nostri maiores, nondum parere dociles, acceperunt tamen, et posteris per manus tradiderunt, quae longo usu firmatae in eam tandem conditionem venerunt, ut donec leges sint, nos nostraque omnia in tuto posita existimemus; at si quando illae intereant, tunc simul huius imperii firmamenta concussum iri, et omnium praecipitium futurum. Instituendarum autem legum causa fuit, ne § 92 quid cui cum iniuria alterius liceret. At quae maior iniuria quam eripere alteri vitam? quam pessumdabuntur omnia, si hoc ei licebit qui potest? quid enim divinius hic hominis vita, quae ex deo est et pars dei, quam qui alteri eripit, quam violasse omnia humana divinaque censendus est? Porro de eo quid statuendum, qui interimit hominem de se optime meri- § 93 tum? quam ille propter ingratitudinem, perfidiam, immanitatem, non tam ex legum natura quam omnium opinione et sententia tanquam morbidum aliquod membrum a corpore humanae coniunctionis rescindendus est? quod, § 94 nisi leges essent, ad quorum formam ac praescriptum iudicia haberentur, ex natura haec penderemus: quippe contra naturam magis nihil est quam occidere primum hominem, deinde eum occidere, a quo non tantum nihil mali sed boni etiam multum acceperis, nullam ob culpam, ex nulla causa, nec id subito ac turbata ratione, sed et studio et dedita opera, non imprudenter, sed ex proposito, nec ita ut occidisse satis putet, sed haec addat ut exanime corpus tractet et a pietatis officio nos arceat. Quam multa § 95

---

5. Hic B. . Hic B. impediet — sistet etc.] i. e. Germania. 10. Video edd. 12. Nunc edd. 19 parere dociles] cf. Sil. Ital. XIII. 120. 20. Quae B. 27 quis accepit B. 29 Cf. Ulp. L. 10. § 1. D. de iust. et iure. 34 non f. interempti necessarios B.

hic dici poterant, et de tua, carnifex, immanitate, et de illius innocentia tam misere tam atrociter abs te confecti; sed quia in te frustra orationem molitur aliquis, quod verba rebus imparia sunt, et omnium facultatem tua vincit improbitas, quoniamque tuo supplicio quo te (nisi omnis funditus æquitas interit) paulo post affici cernam, contenti esse decrevimus, de te minus dicam, dicam tamen aliquid. Tu Suevici nominis macula, æternum gentis tuæ dedecus, audacia, scelere, furore, atrocitate, perfidia, ingratitudine, malitia, immanitate memorandum omnibus sæculis portentum, supra fines humani moris grassatus es; certasti in omne facinus; pensi nihil habuisti præter unum hoc, ut scelerum compendio omnes qui unquam fuerunt malos vinceres: nam in uno complexus es omnia: turpiter, nequiter et crudeliter trucidasti virum fortem, nec priusquam fraudulenta tua perfidia prodidisses tibi, non accusatum, nulla imputata culpa, ne errore quidem, omnibus carum, tibi amicum, nulli infamiæ obnoxium, nullis apud te delationibus reum, innocentem, incautum, de te nihil tale suspicantem, qui te custodierat conservaveratque, cuius te pater ope ac opibus iuverat, de te optime meritum, tuæ dignitatis authorem, tuæ salutis defensorem. Quid enim hoc addam, parvum apud te, qui nunquam strenuus fueris, quod armatus inermem a tergo aggressum? Postremo hæc quam ab omni humanitate aliena, quam te digna, quod sic mortuum divexasti, quod cum nos convictu orbasses dulcissimo, funeris quoque solatio spoliandos duxisti? scilicet intra nullos terminos tua constitit ferocitas: nam quod in nostro sanguine admisisti, maius natura scelus non recipit. Possum hoc iterum tragicum exclamare:

§ 95.

§ 96.

§ 97.

Tale quis vidit nefas?
Quis inhospitalis Caucasi rupem asperam
Heniochus habitans? quisve, Cecropiis metus
Terris, Procrustes?

§ 98. Tua maleficia nisi supplicii diritate vincimus, non punimus. Sed iam ille noster, Germani, sic proditus, sic e medio sublatus, non credo expectare vos ut dicam quomodo vixerit et qua indignitate perierit: non enim, nisi optime vixisset, sic a vobis amatus esset, neque nisi miserrime ac innocentissime interiisset, sic doleretis mortuum. Cuius si nullum in hanc patriam bene meritum, nulla bona spes esset, vel ob id maxime illi deberemus, quod is suo corpore primum furentis impetum excepit ac in se ipse consumpsit, modo vos hoc indicio oportunitati ab illo vobis allatæ non

§ 99. defueritis. Ille enim sic obiens documentum vobis reliquit, quæ pestis quo

---

[5] contenti e. decr. omis. 1. addid. H. [10] nec omnes. sed cum non acc. sequatur, eundemque scribendum est. [15-16] qui te ... conservaveratque omis. 1. addid. H. Cf. § 1. [18] inermem 1. aliique. [35] recepit 1. corr. H. [24] tragic | Senec. Thyest. 1046. sqq. [27] Procrustes edd. [36] opportunitati 2.

consilio a vobis exterminanda sit: quæ si vigeat et in hoc imperio grassetur, docuit ipse quam non tuta omnis futura innocentia sit. Vix ulterius aliquid me commemorare sinit meus dolor, istorum luctus, vestra perculsa auditio: forsitan hoc quasi in transcursu addidero, sic vixit, ut eius vita ab iniuriis omnium tuenda videretur, quemque non modo incolumem esse oportuerit, verum etiam honoribus auctum et ornatum. qui siquis §.100 umbris sensus est, sic in illa æternitatis mansione loquitur, hoc auspicatus poetico,

'Men' servasse, ut esset qui me perderet.

quid enim mea mihi pietas profuit? immo quid non obfuit? tu pro tam sedulo meo erga te obsequio tam durum exitum reddis? piget fateri errorem quod te amavi, quod obsequenter colui, quod custodivi vigilantissime, quod periculis quoque aditis tuam salutem tutatus sum: nam talibus ego meritis pœnam inveni, non præmium: ingrata sunt enim virtuti fata mor- §.101 talium, desperta est, desolata est; invidia certius nihil habet. atque hanc tamen a literatis magna extolli laude audieram, et sectabar studiose infelix. Age vero quem ex meo interitu cepisti fructum? hunc ne ut per me liber sis, nec habeas cui ex virtute invideas? Aliquot paucos annos concedere debebas huic vitæ, quæ vix dum gustata erat; nimis cito iam in flore ætatis, ante diem, immatura nece oppressisti. Mei ne te miseret §.102 igitur tam atrociter afflicti? aut conturbati istius patris? desertæ coniugis? vel horum non habet apud te ulla miseratio? ulla pœnitudo? Siquid tamen acerbitate interemptionis meæ, tot iteratis vulneribus, tam horrendum in modum raptato abs te mortuo non iam restincta tua sitis est, sed leviter ad tempus lenita, per quicquid usquam carum habes, per mea in te officia, per patris in te mei benemerita, oro, miserum corpus patrio sepulchro dones! saltem id abs te impetrari sine. unum id meorum luctui concede, ut ibi putrescam, ubi ab illis deplorari possim! At tu vale, ca- §.103 rissima patria, cui ego prodesse volebam, cœperam, non permissus sum: testor hæc umbrarum loca, hos fatorum authores deos, nihil te prius nihilque potius in vita fuisse mihi; neque molestius quicquam ferre nunc quam quod nondum tibi talis fuerim, qualis esse laborabam; tibi enim vivere animus erat, pro teque mori. Vale tu, ærumnose pater, miserande senex, cui ego tantæ spei filius ineluctabilis mali causa esse merui: quantos enim tibi mœrores, quantum dolorem, quos gemitus reliqui, quæ suspiria! o fallacem tuam de me spem, o inanes cogitationes, o irrita desyderia! Egon' speratus eram tuæ §.104 defectæ senectuti solatium? in meum robur tuam senilem infirmitatem inclinaturus eras? Valete, iucundi fratres, dulci convictu orbati! vos valete, Franci,

---

[1] quæ omnino, I. add. B. [4] . Forsitan B. [8] poetico] ex Pacuvi Armorum iudicio ap. Suet. Cæs. 84. Cf. Hutt. Deplorat. v. 45. [9] esset ... perderet. Suet. l. c. [17] hunc ne I. hunc certe B. [22] Vel B. [30] autores I. [34] ærumn. 2

'invictum Germaniæ robur! vale, nobilis equitum ordo, cuius tam insignis
'ex me despectus est quæsitus! valete omnia quæ ubique estis, quibus in-
§.105. 'nocentiæ meæ testimonium reliqui!' Hæc loquentem illum fingite, quanquam
loquatur ipse certe; deinde quid vos statuere æquum sit, cogitate. reus
tractatur, in cuius incolumitate omnis pernicies, damnatione cum summo ve-
stro commodo summa honestas et legum natura coniuncta est: quid enim
non horrendum, crudele et atrox de eo suspicandum qui ista commisit?
aut quid non audebit, quid non faciet is, si hoc impune tulerit? quid au-
tem commodius ac utilius toti Germaniæ quam ut primum hæc amoveatur
publica pestis, hoc extinguatur commune incendium? deinde quid hone-
§.106. stius quam orantibus nobis concedi, ut ius nostrum obtineamus? Amisimus
iuvenem, in quo cum eximia corporis pulchritudine præstantissima animi
virtus coniuncta fuit: eum iste innocentem, indicta causa, nulla interce-
dente offensa, quem in omni officiorum genere obsequentissimum habue-
rat, a cuius patre tot tantaque beneficia acceperat, tunc cum sibi inser-
viret, crudelissime, atrocissime, immanissime, primum interemit, deinde
mortuum quoque laceravit ac suspendio infamare conatus est; postremo
§.107. petentibus ad sepulturam nobis sic confecti corpus negavit. In hac tanta
indignitate, tanta doloris nostri acerbitate, quod ex legibus nobis debetur,
huius supplicium petimus, teque, Cæsar Maximiliane, oramus, ut cuius
hic tempus crimine teterrimo nullisque ante audito sæculis insignivit, in
eius supplicio talem te nobis, qualem omnes ante populi, omnes nationes
perspexerunt, æquum iudicem impertias; vosque, principes, ut quorum hic
ordinem nobilissimum dedecore turpi ac detestabili commaculavit, eos in
§.108. hoc iudicio existimationis suæ vindices experiatur. Nunquam alicui causæ
magis patrocinatæ sunt leges: quid enim aliud illæ volunt quam tueri ab
iniuria innocentes, punire ob maleficia improbos? Hoc vos, cæteri Ger-
mani, commonemus, ut quid leges velint cogitetis, et quod illæ volunt sta-
tuatis. sed iam cogitastis, iam statuistis, iam damnastis: edicite, proferte;
neque enim indemnatus videri potest, cui in nullo hominum cœtu, in nulla
nobilium congregatione locus est; quem nulli quo prius alloquio dignan-
tur, nemo salutat, nemo appellat, qui desertus est ab omnibus, despectus
etiam ab infimis, quem omnes oderunt, omnes indignum cui ignoscatur
putant, quem victimam innocentibus umbris fieri postulant, vexatorem pa-
triæ, nostri ordinis proditorem, omnis iuris, omnium legum transgresso-
rem, Suevicæ nationis labem, propudium Germaniæ, pestem huius imperii,
portentum huius sæculi. Quare quid aliud vos exorem, quam ut id quod
re est, verbis quoque comprobetis.

---

[19] *nobis debet. B.* [32] ap-ppellat. *I.* [36] huius *I.* præsentis *B.*

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
IN VLRICHVM WIRTENPERGENSEM
ORATIO SECVNDA

*Poteras, quæ tua est clementia, Cæsar Maximiliane, oratus ab hoc reo, si non ad veniam, ad mitius certe supplicium flecti, nisi ille novo et atroci, proh dii immortales, scelere, medio hoc iudicio, intra legum ac iuris septa, in ipso pene furoris ac malevolentiæ suæ carcere ostendisset quam te non metuat, quam ius fasque contemnat, quam mutare hos mores non cogitet: ut qui in extremo suo periculo, in summo existimationis ac fortunarum suarum discrimine ferocire nondum destitit, sed cum ea prius in alios commisisset, quorum a nullo iudice veniam impetrare debuit, dum nescio quo consilio hoc iudicium differtur, ausus est in tuas propinquitates, tuum sanguinem truculentiæ suæ tela iaculari. Omnibus enim passim existimantibus conaturum istum, ut delictis veniam consequeretur, longe contra evenit, ut iam planum sit, veniam quæ petenti quoque concedi minime debuit, ne peti quidem, et effectum ut emendaturum istum institutum vitæ genus sperare nemo possit. Quod enim melioris indicium voluntatis aut quod immutati animi signum præfert qui hoc suo tam atroci vigente periculo, te gravissime ad principes ac populum Germaniæ de eius capite referente, uxori suæ, nobilissimæ ac pudicissimæ fœminæ, tuæ, invictissime Cæsar, nepti, vestræ, illustrissimi Bavari, sorori, non contumelias iam aut ista præter fidem omnium horrenda, et dictu quoque pertimescibilia, quæ decennali consuetudine pertulit hæc, sed necem intentavit; nec ita necem, ut innocentissimæ mulieris morte contentus esset, sed turpissi-

Cf. quæ ad orat. I p. 3 adnotata sunt.

---

* Huttenus hanc orationem quasi ea in iudicio principum præsidente Cæsare d. 20 Septembri a. 1516 Augustæ Vindelicorum haberetur, Bononiæ ineunte a. 1517, ut videtur composuit. Cf. Cochlæi ep. d. 25. Mart. a. 1517. datam, supra vol. I. p. 132 exhibitam, i. f. et Pirckheimeri verba ad orat. I. relata. 10 , qui *E.* : Ut qui *H.* 11 destiterit *E. corr. H.* 14 iaculari *corr. H.* 15 consequutor *E. corr. H.* 16 , Ut *H.* 21 22 invictissime et illustrissimi *delev. H.* 24 hæc *delev. H.*

§ 4. morum facinorum notas sic ab se iugulatæ impingebat*? Quia enim, ut
quædam de se flagitiosa et a quibus ipsa longissime semper abfuit confiteretur,
adigere non potuit, invenit hoc consilium sceleratus, ut mortuam
ream ageret, et tunc accusaret, quando illi ad dicendam causam adesse
non liceret. ubi connivendum mihi credo, quod in ea incidi, quæ tam
sunt omnibus nota, quam a me dici non postulant, et quædam si obnixius
ego commemorem, potest alicui suspicio fieri, aliunde hæc nobis
quasi auxilia peti, ac peregre accersitum quod huic patrocinetur causæ, et
alienas calamitates nostris defectibus suffici. accedit ad hoc quod talia sunt
quædam huius criminis, ut nec a me dici nec a vobis audiri sustineant.
§ 5. Ad nostram quidem causam quod pertinet, talis iniuria est, ut non tam
alienum ad se nihil quærat, quam sua magnitudine ac atrocitate omnem
diritatem, omne scelus vincat. Quod etsi persuasum ita vobis certo sciam,
cogit me tamen illustrissimæ mulieris calamitas, vestra, fortissimi Bavari,
moestitia, quæ se miro quodam fato nostris malis adiunxit, aliquam huc cogitationum
mearum partem derivare; non quo nos augeam, sed solo humanitatis
affectu alienis condolentem malis. quare hoc dico, non nostræ
causæ patrocinari hanc novam improbitatem, sed a nostris potius malis
§ 6. comparatam huic fidem. et nisi tanta in nos crudelitate omnem ab se humani
ingenii opinionem exuisset nefarius latro, nequaquam in auribus pientissimæ
matris, fortissimorum fratrum hæsuras principis feminæ querelas
fuisse, quod nemo tantam hanc asperitudinem credidit, donec aliunde documentum
accessit. Quoties enim illa matri, quoties fratribus flens ac lachrymans
questa est ea se apud istum perpeti quæ diutius ferre non possit,
sic ab illo tractari, ut quamcunque mortem quam hanc vitam malit,
cum illi meliora indies, ut par erat, sperantes consolatione mulcerent et
persuasione confirmarent, cohortantes fortiter hæc ferret, seque ipsa contineret,
§ 7. futurum ut diuturna patientia mitesceret ferocientis tumor. Interim
nocturnis diurnisque precibus a deo optimo maximo meliorem illi mentem,
saniores cogitatus precati sunt; illa vero nihil omittebat, quo infensum sibi
maritum placaret, omnia familiariter ac blande agens, illo contra verbis
§ 8. ac verberibus ingruente. Et est, ut nostis, Germani, nihil huius mulieris
forma præstantius, nihil moribus suavius, consuetudine blandius: ita species
est eximia, ita iucunda conversatio; ita omnia quæ facit quæque loquitur
perdecent, ut pene magis mirum sit quod has ille dotes odisse quam
§ 9. quod illius hæc intemperiem ferre potuerit. In qua certe cum nihil sit
non ardentissimo dignum amore, ab illo tamen habita est infensissime; et
cuius nuptiis tantum decus assecutus erat, quantum in illam domum nun-

---

* Cf. vol. I. p. 96. vs. 20. sqq.

[10] ut ... sustineant. *corr. H.* quæ ... sustinent. *I.*

[17] condolens *I. corr. H.*

[30] blandius *I.* honestius *corr. H. sed amabiliorem quam fuit, hæc oratio Sabinam depingit ubique.*

[34] iucunda *I.* amabilis *corr. H.*

quam descendit, contra hanc stupiditatis ac furoris sui procella grassatus est; nec aliquid pensi habuit quid deberetur illius primum formae, quam ipsa moribus ac vita gratiorem reddiderat, deinde huius Caesaris, horum Bavarorum affinitati, a qua is claritudine hoc sibi quasi lumen accenderat. Sed quid haec videret qui nihil in tota vita boni et aequi vidit un- § 10. quam, qui etiamsi in optima prius hominum de se opinione vixisset, hoc solo quod tale coniugium sic aspere, sic inhumaniter egit, pessimae ac atrocissimae mentis suspicionem praebere debuit? potest enim ullis esse amicus qui huic mulieri fuit infensus? aut quem tam bene tractabit qui hanc speciem, hos mores crudeliter afflixit? in quem potest esse placatus qui hanc voluit occidere? Voluit enim, Germani, voluit, neque tam quia debitum est illi semper tale aliquid facere, quam quia si peregisset homicidium, quoddam postea moliebatur, ut dixi, singulare facinus, ut innocenter occisae ab se mulieri pessimorum flagitiorum culpam impingeret. Huic tam nefa- § 11. rio proposito divinum horum fratrum consilium intervenit, ut quam celerrime succurrerent afflictae sororis innocentiae, quippe de cuius et vita et existimatione agi cernerent: clam itaque ut se fugae accingeret monitam provide ipsi occursu exceperunt. Sentio vestrum hic dolorem, Germani, § 12. vestros gemitus audio, lachrymas video; nec immerito huius facti dolor omnium animos percellit: hoc loco natam, hac fortuna, his propinquitatibus subnixam eo infelicitatis decidisse, ut quem maritum sua nobilitate clarum, sua foecunditate auctum reddidit, ab eo non modo honorifice, quod debuit, non habeatur, sed etiam contumeliose, aspere ac crudeliter affligatur; et quae his maioribus edita est, in hoc humanarum rerum fastigio educata, contemptissime ac servilem in modum ab ista genitura ac statu inferiore divexetur. Quod enim ea non commemorem, quae ad impudici- § 13. tiam ac turpitudinem scelerati hominis pertinent, ne putate, non ignorari a me ista, sed consulto premi, quod non tam studendum illius perniciei existimo, quam videndum quid me deceat, nec tantum dolori concedendum meo quantum suae iste libidini ac furori dedit. Atque utinam perpe- § 14. tuo lateant quaedam, aut saltem ad exterarum gentium notitiam non perveniant, quae iste flagitia, quas turpitudines, quae ignota prius Germaniae flagitia admisit. ubi si ea dicere vellem quae iste audire possit, ego citra pudoris mei iacturam loqui non possum. quantas, Germani, tragoedias moverem, quam novarum improbitatum spurcissimam faciem ostenderem, quantum vos exasperarem odio, quam istum refricarem communem dolorem. continebo itaque me et quanquam, in summo dolore meo, ardentissimo § 15.

---

[79] Imo 2. [80] Fuga Sabinae ducissae incidit in noctem 24., secundum alios 30. Nov. a. 1515. cf. vol. I. p. 98. v. 29. cum Steinhofero IV. p. 231. Heyd. *Herzog Ulrich* I. p. 410. [81] ac *I.* et *corr. H.* [82] edita *I.* [83] ista *et* genitura *contemptim.* [84-85] pudicitiam *I. corr. H.* [86] ista *I.* illa *corr. H.*

persequendi hunc studio tenear, decoris tamen mei non obliviscar, nec tantum hunc odero, ut pudori adverser meo, daboque operam, ut quæ istum facere non puduit, me dicere pudeat. Vobis indignum principis feminæ casum, qui me quoque a domestico dolore tantisper abstraxit, commendo, quam ille, quia in suam turpitudinem quam consentiret, mori prius voluit, impudicitiæ ac probri insimulare ausus est; et hoc egit, ut si processisset immane illud interimendi consilium, deprehensam in aliquo §. 16. magno ac memorabili scelere comminisceretur. Quod illa sentiens non mortem fugit, quam ærumnosæ prius vitæ sæpe prætulerat, sed infamiam ac dedecus, coniuncta morti huic mala declinavit; et mori fortiter se quidem dignum duxit, dare autem tanto sceleri occasionem et anteactæ vitæ fructum perdere degeneris ac verum decus non agnoscentis animi indicavit. §. 17. Quæ quia vivit et huius manus effugit, et ne unquam incidat fortissimorum fratrum præsidio comparatum est, et quia quemadmodum vixerit testatum habetur, quoniamque pestilens atrocissimi carnificis consilium in lucem emersit, eiusque odio tota ardet Germania, omnes fremunt ordines, quid aliud decere vos arbitramini quam ut istum semper tale aliquid meditantem maturrime e medio auferatis? Quousque enim differtis hoc iudicium, et respirandi isti occasionem datis? Iamiam, o Germani, prostratus iste comprimendus est, nec dandum recipiendi sese tempus; utimini opportunitate, in tempore consilium arripite; occasionem tenete: nunquam facilius hoc conficietis negotium quam sic proiecto illo, sic afflicto, sic §. 18. confracto, sic undique tento. an ad aliud tempus servabitis hoc supplicium, in quo persequendo, quia istud interposuistis spatium, carere levitatis suspitione nunquam poteritis, ut qui in re magna, atroci, horrenda, detestabili, nota, ad puniendum segnius accesseritis? At ille non segnis nec unquam perpetrandis criminibus cessans, dum vos de prioribus sententiam ferre cunctamini, novum ipse adiunxit, ut doceat quid de se in posterum §. 19. opinari, quid vobis proponere debeatis. Quod nisi fecisset, verendum erat ne occasione eius moræ, invitis omnibus se eriperet: non ignoro enim, et cum primum hoc dicendi munus aggrederer, præsensi, unam hanc reo spem esse propositam, siqua forte huic iudicio mora intercederet, fore ut istud commotæ adversum se Germaniæ odium, ista communis infensio, omnium ardor paulatim restinguerentur, ipse opportune elaberetur; nolui §. 20. tamen prædicere, ne sui istum commodi admonerem. Sed ut tunc dissimulavi cognitionem, ita nunc re alia integra præmoneo, si diuturnius hæc protrahatur causa, futurum ut iste vi ac armis munitus hoc iudicium contemnat, tibi, Cæsar invictissime, vobis, principes ac viri Germani ornatis-

---

[8] comminisceretur. *edd. nec correxisse videtur B.* [9] quam *omis. 1. add. B.* [25] suspicione 2. ut *omis. 1. add. B.* [34] restinguerentur *1.* frigescerent *B.* [36] cognitionem] *i. e.* quod cognoveram, præsenseram.

simi fortissimique, illudat, sua tueatur maleficia, nos ab accusatione repellat. 'Unde istud' aliquis dicet 'commentum?' scio enim paucos suspicari quod ego video; 'unde hunc tam repente' dicet 'metum?' non ex levi aliquo rumusculo aut vulgi sermone: certa, Germani, et nisi consilium intercesserit, perniciosa huic nationi comperta habeo, cum Gallis facere istum, et Helvetios finitimam nobis gentem sollicitare. et ut intelligatis quam non importuna sit hæc mea festinatio, bellum comparat, quod contra hanc patriam, focos atque aras nostras emittat. Dum hoc consilium maturescat, hos interim misit huc oratorculos, qui excusando tempus ducant vosque precibus teneant: quod si ex animo cedat, conditionem accipiat, et ad peiora indies perpetranda se reservet; sin minus, ad istud se recipiat asylum, unde nobis perniciem, toti Germaniæ vastitatem inferre cogitat. Quamvis enim nullus sit hoc latrone imbecillior, nullus desertior ac desperatus magis, quia tamen nihil tam turpe, tam execrandum ac abhominandum est, quod non suum sibi patrocinium habeat, et in ea iste tempora incidit, quibus nemo non suæ cupiditati fiduciam ponere audet, inveniet quibuscum suam hanc fortunam communicet, quos si non scelerum suorum assertores, (nam in quem hoc cadat, tam impium, tam ab humanitate derelictum esse neminem puto) veteris saltem erga nos invidiæ explendæ opportunitate, huius nationis impugnatores nobis obiiciat. sicque alterutra ex hoc naufragio via emergere cogitavit, aut si fieri possit quæsita delicto venia, aut si minus hoc procedat, ut istis præsidiis omnia legum ac iuris claustra perfringat, vosque si non fulmine comminuat, saltem grandine ac procella pulset. Contra quæ etsi satis munitam Germaniam scio, videndum tamen est, ne, quem necessario damnandum omnibus iustitiæ vinculis implicitum tenetis, non sine turpi huius nationis ludibrio elabatur: neque enim hoc metuo, ut Germaniam talibus iste auxiliis evertat, sed ne aut negotium multis faciat aut cunctationis vestræ beneficio pœnæ se subtrahat. Quippe ut scelerum conscientia tumidum, suspitiosum ac desperatum reddidit, ita siqua se, quod dii prohibeant, his angustiis laxitas ostenderit, siquem huic custodiæ exitum prospexerit, erectus, audax ac confidens vos contemnet, nobis insultabit, optimo cuique perniciem meditabitur. non tanti facit dedecus, ut hoc morte commutare velit; neque si ex hoc carcere evadet, ullum postea tam profligatum erit nefas, cui se non accingere audeat, ut qui nihil habet quod de existimatione perdat sua: quia enim quantis se flagitiis commacularit videt, facile in omnes se reliquas sordes abiicit, in omne dedecus provolvit. Nam ut videatis qua ratione facillime

---

[2] Cf. vol. I. p. 212. sq. num. CVII. et p. 63. sq. num. XXX. 3. [6] Helvetios I. Swicenses corr. B. [9] emittat. I. [illegible] corr. B. [10] oratorculos] '[illegible]' vol. I. p. [illegible] n. 11. Cf. Heyd. II. u. Ulrich I. p. 151. [14] abomin. 2. [20] huius I. [29] suspic. 2. [31] persp. 2 (pſp. I) [illegible] I. et B.

peccet iste, nullam ante collegit bonam famam, nullam in futurum claritudinis bonæ spem præsumpsit; itaque nec amittet quicquam si vitam teneat, nec existimationis tuendæ causa aut dimicabit unquam, aut magnopere sollicitus est; concepto semel ex maleficiis furore homo nequam, improbus, turpis, impudens, atrox, immanis, omnibus probris contaminatus
§. 28. a nullo postea maleficio abhorrebit. Quorsum hæc? Ut intelligatis non sine communi aliquo periculo elapsurum istum. Quare in hac accusatione illud nos agere putabitis, quod hi qui ex aliquo atroci ac vehementi naufragio eiecti quos scopulos fugiant, quas syrteis devitent, navigaturos alios monent: non enim magno iam perfuncti periculo, amisso eo quod reparare non licet, ex ista iactatione consilium vobis damus, vos certiores facimus, ut
§. 29. nostro malo cauti sitis. Nondum certi aliquid habet, curate ne inveniat; nondum confirmavit sese, incautum occupate; in foveam incidit, obruite; legum ac iudiciorum laqueo irretitus est, retinete, iugulate, ne simile explicari, ne date respirandi aut colligendi sese tempus; ne ultro offerte quod
§. 30. iste ne sperare quidem audet. sic confusus non potest aliud vestrum de se iudicium expectare, quam suorum experitur; nec leviter a vobis tractari sperat qui a suis tam graviter damnatus est. itaque omnibus desperatis totus domestico malo, intestino morbo, id est gravissimis conscientiæ stimulis, involutus tenetur: agit enim, quanquam callide dissimulet, vitam omnium afflictissimam; nihil fiduciæ est, metus ingens; sollicitus est semper; suspicatur omnia; quos amicos habet, si ullos tamen habet, simulatores putat; non constat sibi; circumfluit omnibus insidiarum copiis; metuit omneis eventus; ad omnem crepitum pertimescit; ad nullam rem peragen-
§. 31. dam satis sibi cautus videtur; latet in odio suorum; prodit in indignatione omnium; sibi ipse confideret, si solus esse posset. sed ne sic quidem agit quietem; habet suas vigilias, habet somniando pœnas; mire ante oculos scelerum facies obversantur; commovetur intus, terretur foris; contemnitur ab aliis, desperatur a se ipso; circumvallatus est horrenda terrorum obsidione, oppugnatur cotidiana malefactorum memoria; agitatur
§. 32. invictis curarum fluctibus, fervescit intrinsecis flagitiorum facibus. Quæ non igitur narro, quod ad evitandum illi supplicium opitulari debeant, sed quo repetitis vicibus inculcem vobis, nequa ex hac desperatione confidentia oriatur. sunt quidem illæ satis acerbæ malefactorum pœnæ, verum non tam illum puniri, quam nos liberari in futurum metu oportet: itaque his crucietur quidem, morte vero ab hominum consortio, hoc est omnium Germanorum pernicie, quæ in illius incolumitate sita est, auferatur: sic
§. 33. cruciatus ferat, sic morte sui timorem solvat. Quæ sit de hoc iudicio omnium hominum expectatio videtis: petitur a vobis integritas; facile ne

---

* syrtes 2. [10] rep. non licet] interfecti Ioa. Hutteni vitam. [12] in fov. inc.] Cic. Phil. IV. 5,12. cf. Plaut. Pers. IV. 4,41. [30] intr.] i. e. internis [35] pro se ferat corr. B.

desyderetur: ex fide Germana est nullius in iudicando gratiam spectare, nullius favore aut invidia duci, nullius potentiam vereri. deinde eo deterior est hæc conditio, quod res agitur omnibus nota et quæ sui fama non Germaniam modo, sed universam prope Europam pervagata est, ut obscurum esse non possit siquid a vobis, quod nemo putat, minus strenue iudicatum fuerit. Quam est hoc autem spectandum, quod ab hoc posteri exemplum quod sumant habebunt; nec fieri poterit, nisi his principiis obsistatur, quin pessimi in Germaniam mores invehantur. Quod te, Cæsar, providere oportet, ne si nos audias remissius, communi Germaniæ bono defuisse videaris. quid enim petimus aliud quam ex te, fonte omnis hoc tempore iustitiæ, aspergi ac refici, ut nos fortunasque nostras contra perditissimi cuiusque vim ac violentiam te vindice propugnemus, ut, qui nos tam inhumano facinore dolori ac luctui obnoxios reddidit, digno tandem supplicio te iudicante affectus soletur ac leniat? Totam in tua religione, quod debemus, tuaque fide causam deponimus. ubi nihil laboro eius iterum commonere te, quod sis ipse vehementer ab isto læsus, quoque dignus iste videatur qui cum tu iniuriam expostules. et hoc loco sic te intueor, ut qui publicam personam sustineas, possimque ferre et bono animo esse, quod huius privatæ iniuriæ tuæ penitus obliviscaris. quamquam nonnihil et illa pessimi ac publico digni supplicio exempli complectitur, et alio te suo loco tractabitur. Sed nequis ita nos causa excidisse arbitretur, ut ad alienum quodvis patrocinium recurrendum sit, quantum potero intra nostram me causam continebo; ubi in summa illud ago, ut si nos iste immaniter læsit, si novissimo exemplo teterrimum sibi supplicium accersivit, hoc facias quod et debes et potes, ut quam celerrime punias: quid enim ista sibi vult comperendinatio? aut cur non ultro hunc ad supplicium rapis? an eos feres qui tuo nomini maculam inurunt, imperio eversionem moliuntur, bonis viris perniciem invehunt? noli hos alere in Germania pessimos mores; noli dominos imponere nobis, et eos insolentes, feros, crudeles, sanguinarios ac populi semper liberi vexatores; noli, inquam, tantum nobis obtrudere dedecus, nec istam sine temporibus tuis notam infligi: suscipe causam iustitiæ, fidei ac religionis, causam totius Germaniæ, universi imperii; memento tuorum maiorum, tui status, tuæ existimationis. te Germania, ut bellorum sis administrator et imperii huius tutor, Imperatorem legit, ob idque in omnes eventus te comitatur, tibi paret: noli hoc leve nobis iugum (si iugum est potius quam libertatis nostræ conservatio) admissa sævitia grave ac odiosum reddere: extirpa magnorum malorum pullulantem fruticem; dirue crescentem in nostram perniciem nostrasque

---

17 post qui cum (i. e. eum quo) tu addidit privatam B. [illegible] domesticam
22 quodq; A. quodvis B. 23 . Ubi B. 38 pululante A. cf. Vergil. Georg. II. 17. Pullulat ab radice aliis densissima silva.

calamitates molem; exicca venenosum dolorum ac afflictionum fontem, unde isti emanant pestilentes morbi, quo consistit hoc libertatis publicæ præcipitium. §. 9. Vos quoque, Germani, quantum in vobis est, ne ducite rem; ne segnes quod iudicastis edicite: hæc istius ratio est, ut nos differat, sui interim odium refrigescat, ipse intervallo causam dicat et apud placatos iam respondeat: opponite consilium, nec istud illi sinite procedat commentum; quid enim turpius est quam reo in iudicium adducto nocentissimo §. 10. eius arbitrio dicendæ causæ diem præfiniri? Talis autem hæc causa est, ut in ea de malefactore post hominum memoriam scelestissimo iudicandum sit, vestræ integritatis, Germani, vestræ fortitudinis periculum fiat; denique de isto vos, de vobis terrarum orbis sententiam laturus sit. nec tam istius scelus hoc iudicio, quam quo statu posthac Germaniam esse velitis §. 11. agitur. Nec spectandum puto, quam sit iste nobilis, olim quidem comes, nuper tandem princeps factus, sed quam a suis maioribus degeneraverit. quare etiam nihil vereor, ne vos male accipiatis hæc, principes: non enim illud propositum est, ut istius damnatione vestræ dignitati detractum sit, aut læsa ornatissimi ordinis maiestas, si iste puniatur; sed vestrum potius ornamentum et fortiter conservatæ dignitatis laus quæritur, si vos contra hominem potentem iustitiæ ac veritatis, simul decoris et existimationis ve- §. 12. stræ rationem habueritis. neque si iste se dignum aliquid passus sit, de vestra amplitudine detractum putate, sed auctam potius integritatis opinionem: per vos enim fiet, ne pessimorum criminum vestigiis totam iste Germaniam imprimat, utque eius casu absterreantur a scelere omnes, cuius impunitate animati essent ad pessima perpetranda plurimi: multa quippe sunt scelera, quæ cum occulte nunc et latenter admodum serpant, ista per vos lata ac illustri facta via propalam involare audebunt; itaque uno hoc iudicio aut ad sanitatem perducetis qui nunc errant multos, aut omne §. 13. boni rectique studium convelletis. Porro agite apud exteros aliquos, eiusmodi etiam adsuetos malis, si impunita essent hæc, nonne indignum hoc vobis videretur? Nos vero qui neque vidimus ipsi tale in Germania fieri quicquam, neque factum retro audivimus, et in quorum naturam ista tam inhumana facinora casura nunquam putata sunt, non dico, qua de nobis aliorum opinione istius supplicium negligemus (nam hoc non ferent Ger- §. 14. mani mores), hoc dico, qua non infamia iudicando tempus ducemus? Nonne hæc est hominum expectatio, quo recentius istud ac inauditum magis apud nos scelus sit, eo severius iudicio persequendum esse? nova igitur cum scelera in iudicium veniant, novis nos suppliciis aut aliquo saltem supplicio non punietis? Quin istud aboletis, principes, ordinis vestri dedecus,

---

[1] Exsicca 2. [4] suâ L. sui corr. H. [5] refrigescat] minuatur corr. H. [14] nuper] Eberhardus comes factus est Dux Wirtenbergensis die 21 Iul. anni 1495. [19] et corr. H. ac L. [35] Manifestorum criminum pœna severior.

hominem omni belua immaniorem, omni fera truculentiorem, qui omnes tyrannos sævitia superavit, proditionem ac perfidiam huic nationi invexit, qui in amicos et proximos, in suam coniugem omni animi ac corporis decore egregie dotatam, cuius claritudine suam domum illustraverat, ex qua se liberis auxerat, ea exercuit quæ in hostem nemo conaretur. quem ego §. 15. primum ex hoc ordine Germanum puto, qui se externis probris et ignota prius huic nationi turpitudine commacularit: sed nimis prope accessi, a qua me commemoratione pudor revocat: ille vero quid faciet iratus aut ex causa commotus, cum hæc quietus? aut quæ adversum nocentes committet qui innocentes sic tractavit? cui autem sceleri non accinget sese ex tantis maleficiis impunitatem consequutus, vel unquam mitescet hac semel atrocitate imbutus, aut suapte natura ad sanitatem instinguetur? cui autem spes est aliquid posthac melius aut facturum aut cogitaturum qui in extremo salutis suæ discrimine tam repertus est ferox, tam immanis ac perditus? et qui huius metu iudicii contineri non potuit, cum vacuum et excusso legum ac iudiciorum iugo ad mansuetiora traductorum sese confidit? Venia autem dignus censeri non debet qui neque ex more petit, ne- §. 16. que si petat, unquam aliquid fecit boni quod eam illi gratiam conciliet, quæ vel leve aliquod odium restinguat: contra autem omnium profecto qui in Germania rei facti sunt, furta, cædes, latrocinia et reliqua id genus flagitia ac pessima quæque facinora siquis simul ponat, infra istius delicta erunt. Iam in hoc omnium animi consentiunt, omnium populorum §. 17. ac nationum iudicia conveniunt, nullum esse profligatius proditione crimen, eumque omnibus haberi hostem qui suis esse potuerit, nec ulli servatorum fidem qui amicum prodiderit, qui ei, a quo pie amatus, fideliter custoditus est, per simulationem officii scelestas fecerit insidias; neque is ab ullo non timebitur quem is qui timere non debuit talem expertus est. Quid de reliquis autem dicam sic vobis notis, sic a me expositis? porro §. 18. priori actione satis intellectum arbitror quem ego cardinem huic causæ ponam: nempe in eo omne vertebam negocium, ut qui iuvenem innocentissimum, suum comitem, flagitiose prodidisset, nefarie occidisset, is necessario damnatus iure puniretur. Cui causæ nostræ æquitati quoniam hæc §. 19. tantisper obstitit mora, hoc in præsens conandum, primum ne qua vos falsa clementiæ opinione induci sinam; deinde ut quam maturrime damnetur iste qui sine communi omnium periculo superesse diutius non potest. quod dum publico commodo molior quod nostræ calamitati debetur, vestra virtute dignum est, efficite ne frustra nisus esse videar. Quid enim hoc ali- §. 20. quis accipiat, facillimum semper ad misericordiam aditum fuisse afflictorum principum fortunæ? ex sui istud natura æstimandum est: suos namque

---

[1] bellua 2. [5] *conaret* | vellet *corr. B.* [18] *post* boni *non nihil addidisse B. sed quod legi non posset adnotavit 2.* [26] fec. ins. *B.* insidias fecerit *1.* [39] namq; *1.*

limites habet, suisque terminis circumscriptum est; et tunc locum habet
§. 51. miseratio, quando ex fortuna, non ex maleficio est calamitas. Ubi magnam
nobis felicitatem adscribo, quod et hoc iste scelus confitetur, et hos habemus
testes, in quos recens iam tum facinus apertis indiciis manifestisque
signis incidit: nam si hoc deus optimus maximus voluisset, ut vel
ipse negaret, vel hi non spectassent, quis accusantibus nobis crederet? quis
tantam immanitatem in ullum hominem, in principem, in Germanum, in
Christianum cadere putaret? aut quibus vos testibus fidem haberetis, nisi ipse
§. 52. fateretur? Etsi enim notum multis fuit malum esse istum, talem tamen nemo
suspicabatur; immo quæ fecit nemo cogitabat: iam quis vel fatenti ipsi hoc
nefas credidisset, nisi hi contigissent pene spectatores? per insaniam mentiri
§. 53. de se incredibilia putassent omnes. Quod quo magis præter hominum
fidem est, hoc maiori iste malo sic comperta re, sic manifesto facinore
multandus est; eoque longius a venia ac miseratione esse debet, quo ad
ultima exempla propius accessit; quem neque sceleris pœnitet, neque veniam
§. 54. orat, et vim parat. finge autem pœnitere, et rite orare veniam, et
sine armis esse, aliquid est eorum, unde supplicibus reis absolutionis beneficium
irrogari solet? hæc puto, quod aut fortuito maleficium commiserit,
aut subita iracundia percitus commiserit, aut ea sint eius ante benemerita
quæ cum his delictis comparari queant quæque delictorum aliquid eluant?
Et quam consulto quidem ac præmeditate et ex industria occiderit, non
eget ostensione; quod vero unquam bene fecerit, neque ipse commemorat:
§. 55. mala ego exposui plurima et quæ sine exemplo fecit iste. Quam sibi
enim tutus videretur, quam erecta spe ac confidentia, si ad illam suam
pravitatem aliquod ab antiquo monumentum repetere posset? Quamobrem
miror equidem si sperat veniam, magis autem miror quod cum non petat
et nullo ad pœnitudinem regressu singularia sua facinora confiteatur, mora
§. 56. tamen fiat et in ferenda sententia cunctentur iudices. An non talis est
iste, de quo nihil dicitur quod de ullo unquam huius nationis homine dictum
est? cuius crimina tam sunt manifesta et in oculis ac auribus hominum,
ut probatione non indigeant; tam ipsius propria, ut cum nullius
improbitate mixta sint; cuius maleficiis nullum tam acerbum est supplicium,
quod non debeatur, immo quod satis sit; et qui suam culpam neque de-
§. 57. rivare in alium potest, neque cum alio communem habet. Quod ego sic
existimo, Germani, eos qui pessimi cuiusque vitam ac mores literarum
monumentis perpetuarunt, odio (ut par erat) scelerum id studuisse, quo ne
aliquid inexcussum relinquerent, ob idque res verbis auxisse, ac sæpe in
minimo aliquo tragœdiam movisse, omnes angulos pervestigasse, ad omnem

---

5 tam omis. I. addid. H. 20 quæque — eluant omis. I. addid. H. 23 ego add. H. 25 ac I. et H. Ante si aliquid additum esse ab H. sed se legere nescire adnot. B. 28 speraret H. miraret H.

facile suspicionem descendisse. quod siquis adhuc repertus esset, qui æqua- §. 58.
lia istius amentiæ commisisset, (nego enim repertum vel in iis quorum im-
mensa fuit crudelitas, qui ad summum immanitatis gradum conscenderunt,
qui in arce furoris ac pestilentiæ præsederunt) siquis tamen repertus esset,
quantum in eo describendo literarum, quantum magnorum voluminum edi-
dissent præclari authores? qui non annales, quæ non historiæ ad quæcun-
que mala eiuscemodi hominis commemorationem flexissent? Quare non §. 59.
recuso ita audiri a vobis, ut si cuiquam iste pepercit, aut si quod scelus
est quod aut non suscepit aut non aliquando meditatus videtur, nihil a
vobis impetrem, omnia frustra conatus sim. neque ea sunt istius scelera,
ut dum unum dico, de reliquis coniecturam vos facere iubeam: omnia quæ
in suspicionem humani sensus venire possunt, iste aliquando aut fecit aut
conatus est. Quare nihil coniicite; nullam suspitionem trahite; omnia du- §. 60.
bia præterite: vera sunt, manifesta, in oculis ac auribus omnium repo-
sita quæ accuso: ea in iudicium ponite; his lineamentis hominem descri-
bite: quanquam quæ in aliis peccavit ad me nihil pertinent, quædam obiter
commemorantur, ut casus aliquis memoriæ suggessit, sic tamen ut com-
memorentur, non ut accusationis meæ argumenta sint. hoc eiusmodi est, §. 61.
quoties dico eum me reum adducere, de quo profligatissima omnia pro-
dita sunt, qui deos atque homines contempsit, qui sacris manum non
abstinuit, amicitiam prodidit, fidem non tenuit, qui audacia, vi, rapina,
crudelitate ac sævitia Suevorum terram velut horrida quædam tempestas
pervagatus est, qui toties innocentem sanguinem fudit, qui tantum sibi in
Germanos quantum in exteros nemo licere voluit, qui seditione ac turbis
Germaniam commovit; qui suam coniugem honestissimam fœminam omni
asperitate ac duritie habitam, omni contumelia divexatam ementitis postremo
criminibus infamare ac morte perimere aggressus est, nullam aliam ob
culpam, quam quia talem cognovit, et quia in suam turpitudinem suos-
que mores perversissimos traducere non potuit, quoniamque fortis mulier
necari maluit quam ea in se fateri quorum sibi conscia non esset. Iterum §. 62.
me contineo: quæ huius est felicitas, quod ea commisit quæ nisi ab im-
pudico obiici non metuat, contra dei optimi maximi benignitas, quod ea
quoque quæ non dicuntur, nota tamen sunt; nec iam quisquam est qui
ignoret et quomodo hanc iste habuerit, et hæc istum quemadmodum fu-
gerit. De qua re libenter dico, quia et ea est illustrissimæ mulieris for- §. 63.
tuna, quæ miserationem facile moveat, et ita eius calamitas nostris se
casibus adiunxit, ut pro communi haberi mereatur; quo illud quoque acce-
dit, quod nunquam in huius mentionem incido, quin vos vehementer com-
moveri sentiam; quid mirum? in tantam fortunam, talem innocentiam tur-
pia, fœda, atrocia ac dira omnia recidisse, me quidem extra meam causam
vehementius nihil movet, et quia maxima sunt quæ tulit misera, et quia
eius virtute indignissima: cum invictam enim istius malitiam, summam aspe- §. 64.

ritudinem, incredibilem acerbitatem diutius quam de huius sexus imbecillitate credat quis sustinuisset fortissima mulier, omnem prius indignitatem ac pellicem passa eam quam mariti sui sanguine quæsitam omnes scirent, in omni divexata contumelia, omni vi ac violentia proculcata, non illas quidem verita quæ ab illo fiebant vitæ suæ insidias, sed mixtum cum interitu summum dedecus, extremam turpitudinem, famæ ac nomini suo instare persentiens tandem noctis præsidio, hortante metu, cogente peri-
§. 65. culo fuga se imminentibus malis eripuit. Cui facto quid aliud reamur quam deos immortales adfuisse, quo et ingens isti spes præcideretur, et ne illibata clarissimæ fœminæ pudicitia probro ac dedecori obnoxia fieret? nam si eius mortem aggressus maturiori scelere esset carnifex, quam non postea turpitudinem in peremptam congessisset? quod non scelus imposuisset? quam opportunam sibi adversus accusationem hanc defensionis ansam arri-
§. 66. puisset? Obscurum nemini est quid hic iterum ego præteream; nec ista loquor, ut cognoscatis, Germani, sed ut recordemini potius attingo, et istius audaciam miror, qui cum ab hoc instituto benignitate dei optimi maximi aversus sit, aliquid tamen ultra sibi proponat, in aliquam residuam spem cogitatus suos dirigat. nisi ergo esset hoc quod paulo ante dixi, cum Helvetiis et Gallo facere istum, quo consilio iudicii huius dilationem peteret?
§. 67. non ultro potius in quodvis exilium dilaberetur? An potest qui ista facit sperare aliquid, cum ego qui hæc dico nihil metuam? nisi igitur suo iste se scelere pessum dedisset, quis mihi accusandi locus esset? aut si qui fuit esset ipse, quis nisi extreme insanus nobilissimo ordini opponere sese, potentissimo homini periculum intentare auderet? nunc infra se positus et neque princeps est iste, neque nobilis, neque Germanus, neque Christia-
§. 68. nus; immo etiam homo non est. ut neque mihi cum hæc dico periculum, neque istis clarissimis principibus cum audiunt pudor sit, talem aversor hominem: quid hominem dixi? talem inquam aversor bestiam: ex moribus enim et vita, non corporis habitu spectantur homines: reliquit humanitatem, induit truculentiam, furorem, sævitiam ac immanitatem; nihil hominis habet præter faciem, sed eam quoque ita trucem ac torvam, ut hominem non putes, cætera cum sævissima qualibet bestia habet communia.
§. 69. Debet igitur nulla eum iuvare dignitas, quam tunc cum se istis obstrinxit sceleribus, totam exuit; omne natalium decus, omnia maiorum suorum ornamenta abiecit; suas ipse imagines, sua stemmata obtrivit, ut iam temere forteis sibi viros, in quorum posteritate natus est, præscribat: nam

---

3 pellicem] Cf. orat. I. §. 7. 8 Cf. supra §. 11. 9 deos imm.] Christum immortalem corr. H. 19-20 Helvet.] Swizeris corr. H. c. Helv. et Gallo] Cf. vol. I. n. XXX. 3. et p. 92. in not. n. 6. 7. 24 se, et 1. positus add. H. 25 neque Germanus ... non est. delev. H. 27-28 talem av. ... bestiam omis. 1. add. H. (nisi quod 2. bis averso dedit. sed Huttenus Latine didicerat.) 36 fortes 2.

ut illos sua nobilitavit virtus, ita istum sui pessimi mores, sua turpia facinora ad infimas sordes abiecerunt, ex hoc ordine, his æqualibus ad perpetuam famæ ac nominis ignominiam protruserunt; ipse se ex hac luce, hoc splendore ad infimum dedecus, ad fœdissimam flagitiorum ac dedecorum caliginem demersit. Peccat igitur qui hunc 'principem' vocat, quan- §. 70. doquidem summo ordini iniuriam facit, et iste sic esse desiit, quique tam honestum nomen tam turpi rei imponit: ego nihil præter decorum, nihil præter officium ago, qui contra hominem perditum ac profligatum pro necessario ac propinquo meo venio; immo qui eum vindico, quem sanguine ac cognatione iunctum mihi iste immaniter trucidavit, nec satis ratus peremisse, in lacerato insuper ac divexato perempti corpore nostram ignominiam, nostrum dedecus quæsivit. Debet igitur consequi veniam qui §. 71. hæc fecit, et qui sine causa fecit? et quem facti non pœnitet? et qui vos, Germani, contemnit, huius iudicii diebus; hac sua calamitate, hoc periculo, ausus nova et atrocia, ut omnes cognoscant quam nihil pensi habeat? et qui, dum hos legat huc qui se excusent, qui veniam orent, id est qui dicendæ causæ tempus prorogent, interim arma sumit, milites conscribit, exercitum parat, auxilia prospicit? meretur inquam iste veniam? aut quisquam ita est hebeti sensu qui non intelligat quid sic moliatur qui §. 72. iam unum hoc sperat hanc moram odium commotorum adversus se hominum lenituram, sua scelera oblivione interim sopienda, se incuriæ vestræ occasione impunitatem consecuturum? Occurrite fraudulento consilio, Germani, obsistite malitiosis cogitatibus: prævisum est periculum, ne sinite adiri. Fingite autem nullum esse ab isto periculum, quæ de vobis homi- §. 73. num cogitationes, si emerserit, quæ suspicio, qui sermo erit, quæ infamia sequetur hanc nationem, primum quod potueritis, quodque non obscure decreveritis, non affecisse tamen supplicio istum? deinde sic putabunt exteri, omnia vos flagitia, omnia omnibus scelera condonare; nullum esse in Germania iustitiæ momentum, nullas legum reliquias. Sed ego §. 74. ut hoc per se, etiamsi solum contingeret, maximum esse arbitrarer, ita hoc puto, minime contemnendum istum: paratos habet Gallos, infensum huic nationi hostem; Helvetios nutantes, rebellare Frisios videt; bello Veneto occupatum te, Cæsar, novit. Quæ cum nos circumstent, optatum Gallis eveniet nostrum armare adversum nos obprobrium: augent pericula animos, et sæpe initium virtuti desperatio præbuit: fieri itaque potest, ut hic ex imbecilli fortis, ex fracto ferox, ex abiecto superbus ac insolens aliquando erumpat. et hoc in se habet illa veniæ petitio, hoc sibi proposuit, hoc molitur. Qua in re vereor, ne quis opinetur, tam improbo, §. 75.

---

[2] infimas neque B. [9] ac] et corr. B. [10] affinitate I. cognatione corr. B propter scripsisset adgnatione [17] sumit I. disponit corr. B. [19] quod I. qd I [19] , Deinde B. [31] hoc I. aliud corr. B. [32] Helv.] Suiceros corr. B. [35] opprobr. I.

tam aperto ac confesso istius scelere persuasione adhuc vos duci voluisse, aut id quod iampridem sensistis edicere, unius hominis timore tot iam morari dies: quasi vero timide soleatis æquitati prospicere, aut plus in unius hominis potentia metus quam in communi existimatione curæ ac sollicitudinis habeatis: quod ego ne suspicor quidem, neque Germanus homo
§. 76. Germanos mores ignorare debeo. Bene autem opinari de eo sani homines nequeunt, qui sic palam et ex confesso et avide malus est; qui nulla inter peccandum pænitudine substitit, sed cuius malitia indies augetur ac crescit. quid igitur restat aliud quam ut istum vobis ducendi iudicii terrorem eximam? quod cum effecero, tum me omnes cupiditatis meæ numeros implevisse putabo, omnia saturasse desyderia, omnem restinxisse
§. 77. sitim. Et videmur non indigni, qui etiam si talis hæc iniuria non esset, nec ita nobis omnia quæ petimus optimo iure deberentur, vestram erga nos benignitatem deflectamus: ea sunt ex Francorum natione Germaniæ decora, eas res gesserunt, sic communem patriam auxerunt atque ornaverunt maiores nostri, ut vix aliquis dixerit alterius hic populi plura esse in
§. 78. commune merita. Quis enim ex Germanis Romanum imperium primus accepit? nempe Carolus ille qui a magnitudine rerum gestarum Magni cognomentum obtinuit. at noster ille fuit, ex Pipinorum qui in Francos tum regnabant, domo ortus, summus vir, summus imperator, et quo memoriam sui latius hic nemo protulit: quæ etenim per totam Europam terra
§. 79. non habet aliqua præclara istius monumenta? urbes munivit, arces posuit, struxit pontes, templa autem et numero plura et operis magnificentia nobiliora unus quam imperatores ante se omnes exædificavit: nusquam ille sine liberalitate ac munificentia divertit, auxit ac locupletavit ad quos appulit; denique aliis alii acceptis beneficiis obstricti fuerunt, huius benignitati humanum genus se obligavit; interim totam Germaniam pacavit, Britanniam subiecit, Pannonas composuit, Hispanias hostibus, Italiam tyrannis liberavit; fregit iste validissimam tunc Langobardorum gentem, domuit Saracenos, Turcas metu compressit, Asiam compescuit, Aegyptum ac Africam ferocissimo Christiani nominis hosti, ipso cæso ac profligato ademit: Hie-
§. 80. rosolymorum urbem restituit: in quarum rerum memoriam plurima tribus orbis partibus trophæa erexit: et hæc quidem illius ductu Francorum maxime opere effecta sunt, adeo ut in hunc usque diem per universum Sulthani regnum uno omnes Germani ac Galli nomine Franci vocentur. porro quod Gallis ille, metuendo olim Romanis cum in flore essent populo, nomen a sua generatione imposuit, ut pro Gallia nominetur Francia occidentalis,

---

[1] ac *I.* et *corr. H.* [6] sani *omis. I. addid. H.* [8-9] ac crescit. *I.* et excrevit *corr. H.* [16] Maiores *I.* m *corr. H.* , *post* plura *H. aliquid addidisse sibi non legibile adn. 2.* [25] ac loc. *I.* et loc. *H.* [34] in hunc usque diem] *Hodieque ita est.* [34] Sultani *2.* [35] ac *I.* et *H.*

vestra quidem communis gloria, nostrum vero peculiare meritum est. Ut § 86. de istis interim Francorum ducibus taceam, quorum etsi optime acta sunt plurima, fama tamen minor, et ego uno commemorato Carolo satis vobis Francorum virtutem commendavi, Pii tamen agnomentum primi ex Germanis Franci ad se traxerunt, sic appellato Ludovicho Franco Romanorum imperatore. dedimus et Arnolphum strenuum ducem, et in Henricho primo cælum quoque auximus, resque sub Conrado et tribus deinceps Henrichis memorabiles gessimus. et ut proxima quoque attingam, quam vos § 87. non pœnitet Alberti Marchionis, huius Casimiri Marchionis avi? qua is virtute, qua gloria vixit! de quo sane plura dicerem, et quia talis fuit, et quia hos tantæ spei nepotes post se reliquit, Alberte, episcoporum huius temporis decus, unicum pietatis ornamentum, pacis præsidium ac rectissimorum studiorum adsertorem, una cum hoc Ioachimo fratre, magno iustitia ac consilio principe, teque, Casimire, bellorum fulmen et veram Martis sobolem, vivamque illius avi imaginem, cum his fratribus, in summa universæ Germaniæ expectatione adolescentibus, plura, inquam, dicerem, nisi ille doctissimos homines Italos in tantum admiratione sui tenuisset, ut literarum quoque monumentis suum nomen extulerint, et Aeneas Senensis, cui postea pontifici maximo Pii nomen inditum est, Germanum Achillem vocare solitus sit. Nos quoque annis continue multis principatum in di- § 88. sciplina militari tenuimus, imitatique sunt nostros ritus Germani reliqui omnes, in cuius rei documentum iam nunc illud passim divagatur adagium 'vetus Francum', quoties significatur aut in equestri apparatu aut armorum habitu ab antiquo aliquid repetitum. Licet item citra iactantiam § 89. dicere rem in Germania equestrem hodie penes Francos esse maxime; nec nos cupidius audimus quam vos constanter in ore habetis aliud vetus diverbium 'Omnis Franco nobilis'. Quæ omnia quam a me sint breviter in- § 90. ducta, quanquam ab aliis diffuse prædicata, cum non ignoretis, manifeste sentio quam libenter hæc debeatis Francorum nationi, cuius non minima pars Huttenorum familia annis retro sexcentis sua decora, sua de vestra laude merita non redarguendis testibus commemorare habet. Quæ tamen § 91. nihil volumus ad nostram vindictam istius supplicium facere: quod iustum est, quod ex lege ac consuetudine et more maiorum, id demum faciat, ex eo damnetur aut absolvatur. nec ita sumus famæ nostræ inimici, ut § 92. pecunia hanc causam æstimare velimus: unde vehementer se iste nuper auxerat rumore in Suevis dissipato iudicium missuros nos et ad reconci-

---

[5] Lodovico 2. [6] Arnulphum 2. Henrico 2. [7] Conrado 2. Henricis 2. [9] Marchionis *post* AVI *omnes delev. H.* [11] episcoporū I. [12] *ac I. et H.* [13] *ac I et H.* [19] Aeneas Sylvius Piccolomineus. [20] *Post* sit *quæ H. addidit se legere non posse adnot.* 2. [23] vet. Fr.] alt fränkiſch. [32] *ac I et H.* faciatis! Ex 2. § 87.] Cf. vol. I. p. 81. sq.

liationem quæ pecunia sanciretur descensuros; ad quam suspicionem siquis inclinavit, revocari iam nunc debet; non aurum scelerati latronis, sed caput ac vitam petimus, neque id tam ut istam ulciscamur iniuriam, quam §. 88. ut commune omnium periculum extinctum ac abolitum sit. Summa itaque adversus istum petitionis nostræ hæc est: iuxta meritum ferat; vos iudicate, vos in ipsum iustitiæ vestræ aculeos defigite! sane donec iura sunt, nihil vi, nihil armis attentamus, neque ut hoc facere oporteat, eo necessitatis compulsum iri nos timemus. quanquam vestra hoc negligentia fieri potest, iudicio non potest: nam credi non debet de eo vos non strenue iudicaturos, qui nos sic misere læsit, quique hanc pulchritudinem hoc tam §. 89. acerbo luctu deformatam reddidit. Me prope exanimat ac interimit istius necis memoria: totus tremo, totus perhorresco, dum recordor quam reliquerit corporis speciem, quæ vulnera, quam fœditatem, toties transacto gladio, sic pervulsis ac direptis membris; deinde illud subit suspendium, ut pene ferri nequeat ista vestra, Germani, cunctatio: per eam enim fieri §. 90. potest, ut omnino impunis sit iste. quod cum erit, tunc nihil non audebunt mali: multis enim exemplo erit iste, multos ad fœdissima perditissimaque omnia obeunda animabit: novos ac pudendos in Germaniam mores invehet, levi quidem iactura, nisi et imperii huius statum convellet; leges §. 91. ac iura dissipabit, æquitatem evertet. nec vero est quod quisquam expectet meliorem istius mentem: an licet emendationem morum sperare in eo qui ne promittit quidem? libenter enim malus est, nec tam acerbe iniuriam intulit, quam impudenter facinus iactavit; idem tot summis sceleribus contabuit. at isti immutati tristitia Suevi sunt, ita enim tota ea terra nostro malo deformata est, ut in nullo non oppido aut vico communem §. 92. gemitum audias et tanquam proprii doloris vestigia invenias: pœnitet profecto quod non confecerint nupero illo motu; et quantum ego video, sero consilia damnant sua sibique irascuntur quod eum servaverint quo authore in hæc incidant discrimina et cotidiana quasi propriæ infamiæ obnoxii fiant: nec id mirum: cuius enim populi clarissima semper fama fuit, ab eius nunc principe inaudita prius ac omnibus incognita seculis perpetrata scelera orbem terrarum novitatis suæ fama pervagantur; quæque de nullo unquam §. 93. ibi privato suspicatus aliquis est, ea in eius gentis caput reciderunt. Quare agite, Suevi, libertatem, ad quam non obscure anhelatis, arripite! in nobis istam consumpserit immanitatem suam; ex nostra calamitate sit hoc exemplum: vos ne ulterius progrediatur, operam date; hactenus fuerit perniciosus, hic illi finem statuamus, hic furentis cursum impediamus, quem nimis indulgenter tractavimus, nimis diu passi furere sumus! ulteriores enim crudelitatis gradus ascendere non potest. similia his agere forsan

---

[7] opporteat I. [9] Na qs I. sed quis delev. H. [22] qui om. I. quo addidisse H. adnot. 2. [24] . At H. [27] . Et H. [28] autore 2. ut alique. [34] Suevi, & I. et delevit H.

potest: quod cavere nos oportet: iam enim implevit omnes sævitiæ nume-
ros, evomuit omne acerbitatis venenum: tempus est, ut et vos liberi, et
nos digna hoc dolore refecti simus ultione. Agite igitur optatum vobis § 94.
bonum invadite, nobis turbarum authorem dedite! hoc invicem beneficio
obstringi lubet, hæc expiandi ratio erit; nec illud moveat, quod demeren-
dis vobis consilium invenit callidus: captiones sunt quæ beneficia vocat;
reducit enim exules, at cur exterminaverat? reddit ablata, at cur abstule-
rat? aut cur non eos quoque reducit quos supplicio affecit, in quorum se
sanguine mersit nefarius parricida? Iam hoc autem quam non boni consu- § 95.
lendum in isto, quod non volens hæc facit, sed coactus admittit? novo
beneficio vetus odium restinguere nititur, nova clementia novaque liberali-
tate altissime irradicatam iram extirpare cogitat; sed non est beneficium
quod coactus quis confert aut quod temporum occasione metitur: Prodesse
ubi obesse non possis et velis, dare ubi auferre cum velis nequeas, ea
summa demum fraus, summa malitia est; neque vero dedisse quicquam existi-
mari debet quod vos iam in medio positum vel invito illo accipere potestis.
proinde vestros vos cives reducere ab indigno exilio perderet, iniquum vero § 96.
et crudelem dominum exturbatum calamitatibus ac miseriis exponere: id
quod facillimum vobis est; non habet unde hæreat; multo minus est quo
confugiat, desertus est ab omnibus, etiam amicis et necessariis; uno eo-
demque flagitio omnem omnium favorem exuit, summis sese odiis obliga-
vit, nemo recipit hospitio ac tecto, nemo aditu, congressione nemo aut
convictu dignum ducit, omnes abhominantur seque contactu quoque fœ-
dari timent; omnes velut immanem bestiam, perniciosam pestem fugiunt,
quod de nullo unquam auditum est, ut illi uno quasi impetu, uno tem-
poris momento omnes omnium ordinum homines simul inimici fierent;
hæc videtis, et ut expellatis, mora est? ut recipiatis, causa? aut istum § 97.
Suevi ferent, qui ipsi universæ olim Germaniæ regnaverunt? Mediusfidius,
quæ vestra est fortitudo, non servietis ei quem vel æqualem habere tur-
pissimum est, neque latronem et sicarium feretis dominum, quorum ma-
iores ne reges quidem æquo animo tulerunt. ergo igitur eiicite principatu
sanguinariam beluam, liberate alios formidine, vos pernicie primum, de-
inde infamia etiam, nos autem digno gratia vobis obstringite beneficio, et
novam novis tumultibus causam auferte! Ulcisci hanc pestem aliud nihil § 98.
est quam subtrahere materiam pernicioso immanissimæ beluæ furori: fuit
hoc illi nuper studium, ut id nos vindictæ genus experiremur, quod vos
præcipites daret, futurum ratus ut suo incendio vos quoque conflagraretis;
nec obscure optavit, ut omnem statim terram igne ac ferro devastaremus.

12-13 sed non *etc.*] *Hoc numquam dicetur.* 17-19 id ... est *corr. B.* (*non quod 2. dedit* nobis, *aperte falsum est.*) Quia hoc autem facile nobis est. *1.* 22 abomin. *2.* 24 bestiam *1.* belluam *B.* 25 , Quod omnes. 27 , Hæc omnes. 35 beluam *1.* bestiam *B.*

§. 99. Quod vos meminisse decet, Suevi, sic lacessitos nos, tam crudeliter invasos vestræ tamen innocentiæ rationem habuisse. Et quis putaverat adeo nos contineri potuisse, ut non omnia protinus cæde misceremus, præsertim hæc cum adessent vires? sed non aberat in dolore quoque consilium, et eum petivimus qui meruit, quem tunc ulcisci nos putavimus, cum neminem præterea contingeremus; fuitque frustra iste vobis terror, cotidie metuentibus urbes, agros, oppida ac villas depopulaturos nos, aut quem arripuissemus in vincula abducturos. et iam videtis non voluisse nos cum et possemus et nihil non licere nobis recenti iam tum dolore perfusis videretur. §. 100. Quæ cum ita sint et vos calamitatem nostram velut communem doleatis, tandem aliquid audete vestra dignum magnitudine! Sed iam nutu quæ mentes sint, perdidici: video corrugatas frontes et districta in illum supercilia, video compressa ora et obliquata in impropitiam meditationem capita, video truces aspectus, non modica vestræ æquitatis signa. quodsi quæ pro se quisque sentit, ea simul omnes faceretis, neque vos hic audiendo neque ego dicendo occupatus essem. §. 101. Sed agitis non indignum vestra prudentia silentium, expectabundi quid omnes in causa Germani decernant, ut quod vobis tutissimum sit, in aliorum sententiam concedatis, nimirum quibus haud parum metus incussit illa superioris anni calamitas: timetis enim ne siquid ausi fueritis, communem utilitatem privato periculo tueamini: quare aliud ad vos nihil in hac oratione seorsum pertinere arbitror. §. 102. Vos, Germani, obsecro, ut in commune consulatis: non puniri istum turpe est, periculosum est; ne admittite quod factum pudendum sit, ne periculum omnibus accersite: non legum enim tantum, sed vestræ iam existimationis iactura differtur hoc iudicium. porro neque tale est istius maleficium, ut salvo legum ac imperii huius statu condonari possit, neque iste talis, ut emendaturus vitam speretur, ut qui iam signa dedit quam invicte malus sit, huius iudicii tempore ausus novum in aliam iterum innocentiam scelus. §. 103. Quam non debet autem consequi veniam qui si illa negetur, parata habet præsidia, unde vi se eripiat? itaque nisi strenue iudicatum adversus talem hominem, talem pestem fuerit, non deponetur eius audacia, sed confirmabitur. summam igitur, Germani, declinate infamiam, quod elapso isto dicent exteri nulla esse in Germania adversum potentes iudicia; illud vero prospicite, ne cum istius impunitate licitum hoc crimen videbitur, ad multos transeat exemplum et in totum novos ac degeneres §. 104. hæc natio mores induat. Sed proposui iam mihi frustra hæc metui, neque futurum ut te præside, Cæsar Maximiliane, æquitas desyderetur: ita-

---

[6] quotidie 2. [22] quod reliquum est. *post* arbitror *addid. B.* [23] admittere 2. [19] Eversiones arcium Helfensteinii comitis Dietericique Spæthii in m. Nov. a. 1516. incidunt, item contra Breuningos crudelitates. [28] iam ante *B.* [37] Maximiliane *delevit B.*

que minime puto quantum per te et hæc Germaniæ robora, forteis prin-
cipes, licebit, defuturum nobis ius. sed memineritis omnia tempore immu-
tari et multa incidere subito quæ quis opinatus non sit: potest enim fieri,
quod iam sæpe dixi, ut dum vos tardius sententiam fertis, aliquo iste casu
elabatur. quod properato iudicio fieri non potest: quippe nondum hoc ma- §.105.
turavit consilium, nondum se collegit, imparatum igitur opprimetis: quid
enim expectatis, dum in concilium suas furias agat, dum ista auxilia com-
paret, dum se vi ac armis muniat? Male differtur quod sine causa differ-
tur: ergo ut recte omnia eventura præsciatis, tamen quid morari oportuit?
quid tempus ducere et desidiæ suspicionem præbere exteris, quorum iam
multis persuasum est omnia in Germania cunctanter fieri? Demus autem §.106.
ipsos quoque Gallos, ipsos Helvetios, a quibus hæc isti spes dependet,
odisse hoc maleficium, et non dubito odisse, vincet tamen æmulatio et ex
veteri invidia nocendi nobis cupido incedet. Præterea nullum tam ardens
est odium, quod non mora deferbeat, nullum tam certum consilium, quod
non dilatione mutet: omnia tempore fiunt, omnia fieri desinunt: spargit
occasiones hoc et desperatis consilium aperit; nemo ita communitus est,
quin si refovendi tempus dederis, se exuscitet; nemo ita fractus, ut non
possit intercedente spatio vires recipere: ne cessate igitur, ne hoc negli- §.107.
gite commune bonum; punite scelera; defendite innocentiam; atque hæc
mature et cito facite, ne si cunctemini, aliquid interveniat, quo minus
postea liceat vobis existimationis rationem habere vestræ.

---

5 opprimatis *H*. 16 dilatione] mora *I*. delatione *H. sec.* 2. *sed certe* dilatione *H scripsit.*

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMANI
IN VLRICHVM WIRTENPERGENSEM
ORATIO TERTIA.

§. 1. Quam non mea me fefellit opinio, Germani, sic nuper monentem, si
longius hoc differatur iudicium, fore ut iste ex demisso alacer, ex per-
culso ferox, ex desperato insolens nostras lachrymas nostrumque planctum,
horum Equitum indignationem ac fremitum, vestram, principes, commotio-
nem, totam denique Germaniam puniendi studio tumultuantem non exqui-
sita alicuius defensione, sed profligata sua confidentia oppugnet, cumque
§. 2. nullum in causa præsidium inveniat, fiduciam in viribus collocet. Itaque
longe alia ratione quam nuper ad dicendum venio: prius enim accusavi
reum qui se dicta causa et iure siquid posset defensurus putabatur, nunc
conandum adversus eum est qui et delictum fatetur, et ad veniæ petitio-
nem non est demissus, et iudicium contemnit, et arma gerit, nec sua con-
scientia nec hominum opinione quod vim quæ a nobis nulla intentata est,
propulsaturus sit, verum ut maleficia sua cumulet ac scelera confirmet.
§. 3. Quare etiam causæ ipsius conditio mutata est ita, ut quæ prius nostra ac
privata habita est, ea nunc Germanorum omnium ac publica efficiatur:
quanquam enim prius non obscurum esset totam hanc istius amentia pa-
triam infamatam, tantum tamen negligentiæ suspicatus nemo est quin unius
§. 4. tandem supplicio commune lueretur opprobrium. quod quia dilatum est
ulterius quam debuit, et iste se collegit spemque confirmavit suam, nos
quidem ludibrio, omnes autem simul Germani infamiæ ac dedecori obstricti
estis: nam quod ad cunctationem pertinet, sic credent homines, non iuris
dubitatione sed potentiæ istius metu tardiores ad iudicandum accessisse, ob
§. 5. idque non vires vobis, sed nos viribus defuisse: quod vero eripitur iste
supplicio, huiusmodi est quod iam pervulgatur, potentem in Germania ho-
minem, quantumcunque sceleratum, damnari posse neminem; quod intel-

---

Cf. supra p. 23. ad orationem II. adnotata.

[10] . Cunq; *I.* [18] ita *om. I. add. II.* [22] tandem *om. I. add. II.* [29] posse *deler. II.*

ligunt exteri ea dedecora a quibus longissime semper abfuit Germania, nunc demum invasisse nos, et ita invasisse ut citra pœnam, citra supplicium constent. qua turpitudine maior accidere non potest, neque enim eiusmodi §. 6. est hæc infamia, quæ orta unius hominis noxa sit, sed publico vestro consensu approbatum dedecus huius patriæ moribus imponitur: nam qui sic cunctati estis, sic tulistis hanc improbitatem, ut probasse videamini: qua in re quid ultra dicam plane ignoro: vultus, oratio, mens denique excidit: quid acerbius enim contingere nobis potuit, toti Germaniæ fœdius? Et §. 7. quod ille nos quidem læserat, ipsius supplicio rependi sperabatur, hoc nobis solatium erat propositum, hæc adversus ingentem dolorem medicina petebatur: at vero longissime contra evenit, nam adversus quem nos re manifesta, detestabili, atroci, probatissimis testibus, maximorum scelerum cumulo, publica insectatione, communi odio velut acie confligebamus, is et vivit et regnat, ut iam plane armis expetenda nobis sint quæ legibus debentur. ubi quærendum non puto quid nos possimus, possumus autem §. 8. tantum quantum ad comprimendum istum satis est: hoc necessario, Germani, audiendum vobis, neque ex dignitate vestra neque publico commodo, sed communis existimationis iactura sic remisse a vobis actum, eo rem fœdam ac notam pervenisse, ut quem iudicio pessundari oportuit, eum bello persequi necesse sit. Fingite enim sine nostro et damno et §. 9. malo (quod fieri non potest) superabilem istum, quid leges, quid iura? nihil ne valebunt? aut non cadet in iudicium tale tantumque scelus, tam dirum, tam immane, tam cognitum, tam iudicatum? aut non turpissimum est huiuscemodi facinora in Germania non fieri modo, verum ita quoque fieri ut concessa sint? sed et dubii bellorum casus sunt, et notum habetur cuius nos amentiæ, cuius furori obiiciamur. Cum igitur ea iste fece- §. 10. rit quæ nemo oratorio aliquo artificio in auribus hominum posuit, sed quæ ipsa se in penetralibus animorum vestrorum defixerunt, vultis istud inextinctum alere incendium? vultis isti non iam ut respiret tempus, sed ut regrassetur occasionem dare? vultis hunc in medio vestrum bis Catilinam pati, qui ut primum illi libuerit, quasi ex quadam excitus quiete pleno furore in quempiam invadat minime munitum locum, nostrum sanguinem exorbeat, principum existimationem polluat, Cæsarem Maximilianum calumniæ exponat, suum in bonos odium satiet, suum furorem impleat? Quam indignus autem est iste, cuius vita tot nobilium Equitum, tot for- §. 11. tium virorum periculo ac sanguine quæratur. Age vero, quid si ex scelere omnium quæ usquam perpetrata sunt teterrimo commodum quoque victis bello nobis, quod dii immortales prohibeant, assequatur iste, ut ubi omnia perdidisse visus est, ibi lucrum quoque inveniat? Non ita aversos

---

[1] longissima *I. sed corr. H.* [8] fœdius *I.* [9] . Hoc *omnes.* [19] pessumd. *2.* [28] vestri *corr. H.* [32] euadat *corr. H.* [39] auersum … demum *corr. H.*

Germania deos habet; non ita leges perierunt, æquitas extincta est, ius obsoluit, nec nos ita sumus imparati, ita incauti, ut non omnia contra §. 12. istius amentiam provisa habeamus. Facite tamen eo venisse rem, quid aliud postea videbit Germania quam se Germaniam esse desiisse? Concedam omnia omnibus, iustissimum dolorem frangere non potero, ne occultare quidem. quem enim querendi finem facere poterimus, si tam iustam causam non gravissimis vestris sententiis, sed levissimis fortunæ casibus subiiciatis? aut quousque interficiet nos iste? Quid iniquius autem, quam eum qui tantum facinus admiserit, non modo non puniri, sed armis quoque et furori suo relinqui, unde omnibus bonis semper metus, semper §. 13. periculum sit? Possum hoc quod res petit fateri, pœnitendum nobis quod unquam accusavimus: quid enim effectum aliud est quam ut hoc vos silentio probare istius scelus videamini, ipse re integra vi ac armis nos impetat? Per deos immortales obsecro, videte, Germani, quam sit turpe vobis istum elabi reum, qui hoc iudicio indemnatus non tam nobis insultabit §. 14. quam vos quoque superasse videri volet. An alicuius vestrum iudicio minus hic reus quam nostra accusatione fuit? ubi igitur illæ nunc commotiones, illi fremitus, illæ vultuum vestrorum significationes? hoc de vobis narrabit quisquam, iustissime huic iratos fuisse, nihil iratos potuisse, ut hic primus in Germania tyrannidem occupet? quod enim libertatis vestigium remanebit hoc incolumi? quod legum ac iudiciorum momentum, quæ vestræ integritatis persuasio apud quenquam? at contra quæ non incon§. 15. stantiæ ac timoris suspicio in vos congruet? Utinam aut nunquam sic manifeste singuli damnassetis, aut non tam turpiter in dicenda sententia subsisteretis. Dii immortales, quantum omnia casu ac temporibus immutantur: nuper iste sua primum conscientia, deinde legum ac iuris natura, postremo omnium hominum iudicio non dissimulanter edito sed confessione passim manifestissima pervulgato saucius ac confectus, nulla salutis spe præditus, sed ultima desperatione perditus omnium conspectum fugit, ex omnium oculis se proripuit, suam domum, suam rem familiarem suamque istam tyrannidem relinquens vagus ac incerto itinere profugit; nunc confestim ac subito quasi infecta facta sint, et pecuniam habet, et viris §. 16. imperat, et contra nos auxilia instruit, et patriæ eversionem molitur. O veteres Germaniæ mores, avitum decus, patriam virtutem! quem nemo paulo ante congressu, nemo familiari oratione dignabatur, in quem omnes expuebant, cui omnibus viis, omnibus plateis, in omni hominum conventu maledicebatur, quem sui derelinquebant, alieni impetebant contumelia, is nunc viris ac armis circumseptus recepto ex intervallo animo insolescit, quasique excussis vinculis profugus latro exultat, adversum nos bello ex-

---

[3] quod 2. q^d *1.* [9] *malim* admisit, [12] accusaverimus *corr. H.* [14] deum immortalem *corr. H.* [29] ac] et *corr. H.*

urgit, cladem minatur, hoc iudicium contemnit. Quid fœdius dici potest, §. 17.
quid hac patria, hoc imperio minus dignum? Recordamini quæso quid nu-
per senseritis, pene etiam decreveritis, quo fremitu, qua publica execra-
tione damnaveritis; et contra quæ sit huius forma iudicii perspicite: aut
non ita iudicare vos decuit, aut cum iudicatis sententiam convenire necesse
erat. Quam alienum est enim a vobis, id est a Germanica illa fortitudine, §. 18.
quam leve et externum, quod senseritis non efferre, alicuius potentiam
dicendo ius vereri, alienius terrore a virtutis studio abduci; de quo omnes
necessario sic iudicatum, ut erat, putaverunt, cum sic dimitti, sic impu-
nitatem consequi? Nostri maiores (iam enim altius hæc repeto) cum sua §. 19.
indignum libertate iudicassent Romanorum virgas ac secures inter Rhenum
et Albim conspici, ob idque potentissimum tunc exercitum, iniquissimo
tempore, omnium inopes aggressi ad internitionem usque concidissent, cla-
rissimum tamen ducem, fortissimum imperatorem Arminium, cuius ductu
et auspiciis rem tantam gesserant, quem libertatis suæ recuperatorem,
communis salutis propugnatorem fatebantur, regnum affectantem non tule-
runt. quæ cum his temporibus quam non conveniant, videte oro: illi ex- §. 20.
ternum malum armis expiandum putaverunt, vos natum e vestro corpore
scelus non eradicatis; illi clarissimum virum aut heroem, immo deum
potius a regno arcendum duxerunt, vos omni spurcitia contaminato nebu-
loni ad tyrannidem aditum aperuistis: quæ illi tam præclaris rebus gestis,
his acceptis beneficiis, sic de se merito principi concedere noluerunt, vos
ei a quo omni turpitudine, omni dedecore commaculati estis, ultro ipsi
offertis. Quid enim non acceptum vobis feret, quem, nisi sic timide tracta- §. 21.
retis, restitui non posset; qui sua conscientia damnatus, vestra desidia ab-
solvitur, quem tanto silentio in legum ac iuris munimenta irruere passi
estis? Præstabat externam aliquam indignitatem ferre: certe enim præter
pudorem ad nos nihil pertinuisset: hoc scelus et genuimus ipsi, et nostra
culpa, nostra infamia in communem perniciem alimus. Quid restat igitur §. 22.
nisi ut Germaniæ nos pœniteat, sua iste audacia, suo scelere triumphet
qui in tanto periculo, tam cognito suo maleficio, his fortissimorum viro-
rum iudiciis circumclusus cum nullum iure aut ratione exitum inveniat, sola
potentiæ suæ fiducia religiosissimum hoc concilium perfringere meditatur,
adeo omnia contemnit, adeo omnium authoritatem despectam habet, adeo
non esse bonos in Germania viros putat, ut omnem semel æquitatem pro-
fligatam, omnem iuris ac iudiciorum rationem extinctam arbitretur? Atque §. 23.
hæc quando agit? nempe conventu hoc celeberrimo, inquirente Maximiliano
Cæsare, quem publico primum maleficio, privata deinde contumelia offen-

---

[6] Germana *corr. H.* [7] efferre *omnes, sed scriptum fuerit* effari. [8] , Alienius *I.* alic. *corr. H.* [13] internic. *I.* [13-14] , Clar. *omnes.* [15] et *corr. H.* ac *I.* [19] immo deum *delev. H.* [32] circumclusas *I. sed corr. H.* [38] & privata *I. sed H. delevit* et

dit, his considentibus nobilissimis ducibus, fortissimis principibus, quibus ipse
ignominiam ac dedecus invexit, hoc accusante Equitum ordine, in quem nihil
non licere sibi putavit. Ubi igitur innocentiæ propugnatio, ubi scelerum vin-
dicta, malorum pœna? scilicet omnia indignitatis, omnia pudoris plena sunt.
§. 24. Rem factam ab isto turpissimam, scelus admissum atrox, abhominabile, non
vos tantum scitis, quod satis erat, sed vos hoc scire omnes circum nationes,
omnes populi norunt. qua in re si defueritis vobis, quid existimaturos
omnes creditis, quod scelus vobis imputabunt homines? aut si nihil loquan-
tur homines, si vestræ naturæ adversi eritis, ut in facinore omnium quæ
unquam perpetrata sunt scelestissimo conniveatis, hanc a vobis maculam
non abstergatis, tam turpis, tam indignæ Germanis moribus patientiæ vo-
§. 25. bis conscii sitis, sic ius fasque negligatis? An fas ei lucem intueri qui ho-
minem occidit? Fas esse potuit: sed iste amicum et familiarem, eumque
innocentem et de se optime meritum prodidit, interemit ac mortuo illu-
sit: proinde summum hinc ad vos dedecus pertinere, non potest dubium
esse. de periculo vero sic habet: primum nihil non audebit sibi restitutus,
qui tam violenter in semper illęsam huius ordinis libertatem irruit semel;
deinde publicos mores corrumpet exempli ipsius magnitudo: an segnius ad
§. 26. peccandum sic absolutus accedet quam nuper haud dum reus? Profecto
multa vos circumstant horrenda et atrocia: scit iste omnium odio teneri se,
et odio esse volet; scit non obscure quorum iudiciis quam manifesto ha-
bito sermone damnatus sit; volet ulcisci, volet istud sua ruina incendium
extinguere: interim devastabitur Germania, nos exercitum, quos iste latro-
nes exponet, sanguine agetur, igne ac ferro confligetur. præstat omnia
misceri cladibus quam uno verbo, una sententiola huius concidi vesaniam?
§. 27. Agite vero quæ sunt tempora, qui rerum status? certe non tam spectare
vos oportet quid semper statuendum sit, quam quid nunc et his rerum mo-
tibus: bellum incumbit acre, periculosum, non Mediolanum iam eripienti-
bus Gallis, sed pene intra fines Germaniæ arma gerentibus. quid sibi non
condonari volent Geldri, si istum integrum viderint? Galli vero quid nostris
legibus dissolutius, iudiciis invalidius, hoc imperio contemptius putabunt,
si tantum cuiquam licere quantum libuerit, si impunita latrocinia, securos
latrones, conculcatam legum ac iuris rationem, nostram libertatem in præ-
cipiti, nostrum sanguinem furori ac immanitati audacissimi cuiusque ob-
§. 28. noxium viderint? Tuum vero nomen, Maximiliane Cæsar, ut tractabitur?
qui de te sermones erunt, quod passim iudicium? Ausim dicere futurum,
ut loquantur externi reges 'Imperatorem imperio, imperium imperatore
egere'. quod nolit deus optimus maximus, ut tu hanc subire famam quam
sceleratum punire hominem malis. Et iamdum enim integrum hoc tibi est;
§. 29. hactenus quod duxisti tempus, non improbo: quia enim communis hæc

---

5 abom. 2. vos *deler.* B. 36 Ausum *omnes.* 40 , Hactenus 1. Aliquamdiu *corr.* B.

tibi nobiscum causa est, vis a suspicione alienus esse, ne privatam potius contumeliam ulcisci quam publicum punire crimen videaris; itaque integram causam ad hoc concilium, hunc principum populique Germani conventum reiecisti; quoniamque publicæ causæ privatus dolor connexus fuit, neminem qui aut gratia aut eloquentia aliquid posset, iuvare hunc ad dicendam causam prohibuisti. atque hoc te decuit ante: nunc videndum est, §. 30.
ne si minus fortiter iudicatum sit, tu famæ discrimen, nos periculum, publici mores iacturam adeant: quam pestilens enim propositum malis exemplum erit, quam multos ad se trahet hæc impunitas! Quod vel unum satis erat, Germani, quod vos excitaret, quod æquitatis commonefaceret, ut hanc interim sileam publicam turpitudinem: per vos enim fiet, ut ea audiant Germani quæ nemo hostis huic nationi obiecit unquam: iterum namque ad hanc commemorationem trahor, magis fugiendum dedecus quam vitandum periculum putans. Integra igitur semper Germanorum existima- §. 31.
tio fuit, vos probrum admittetis, vos dedecus comparabitis, et hunc feretis principem, immo feretis vivum, et inter homines, ut in luce cælum aspiciat? vos inquam non forti aliqua sententia proscindetis huius vitam, tot vitiis flagitiisque coniunctam, omnium iampridem voluntate damnatam, cui nihil clausum sanctumve fuit? denique hoc Cæsare Maximiliano, his principibus spes huic fuerit tanto commisso scelere, tam nefario perpetrato facinore impunitatem consequi? immo fiducia accesserit armis adversum nos experiri? in re tanta, in iniuria tam acerba iudicium defuerit? Nisi §. 32.
tantus esset dolor ut dissimulari nollet, equidem vultu tegere aut taciturnitate cælare, quo ne isti gratum per me fiat, cuperem. Sed nec obscure queri licet, et iste dolentes nos illudit, et vos iudicio deestis: sic fiet, ut in laudatissima Germaniæ parte Germaniam quæramus: quid enim potius quam nata ex hoc prodigio scelera in hoc consumpta esse oportuit, quodne latius illud serperet exemplum! quam multi sunt qui cum se defunctos periculo putent, olim non diversa patientur? Quæ ut frustra moneam, et hic §. 33.
subsistat istius furor nec ad alios exemplum transeat, bonorum tamen virorum est malos odisse, innocentiam tueri, punire maleficia, denique publica vice commoveri. deinde ex decore huius nationis fuit communi succurrere infamiæ: quid enim Germanum minus quam cum iste sic peccaverit, ut nullam criminibus suis dignam pœnam inventurus crederetur, sic a vobis tractari ut impunitus maneat? manebit enim, nisi vos repente dicta sententia nefarios hominis conatus infringatis. Quod ego fieri posse arbi- §. 34.
tror sic, ut si damnatum pronuntietis, ab istis suis collatronibus desertus et capi et vinciri, ut condignas nobis pœnas det et meritum luat suppli-

---

[6] ante. *1.* iam tum *corr. H.*
[18] damnatum *1. sed corr. H.*
[19] imperatore (*pro* Cæsare Maximiliano) *corr. H.*
[21] Imo *2.*
[24] quone *1. sed corr. H.*
[35] tractetur *corr. H.*
[37] pronuncietis *2.*
[38] det, ut *1. sed H. corr.* et

cium, possit. Te quidem non ignoramus, Cæsar, ut alibi ita in hac causa id posse quod velis, neque contra dubitamus id te velle quod honestissimum sit, nec quia nulla certa pronuntiandi forma tenearis, iccirco aliquid §. 35. te indignum edicturum. sed istam repente moram, quam tu optimo quidem animo sed nobis periculose trahis, rumpi necesse est: vis enim tu carere suspicione, et debes, sed præstat, ut communi omnes incommodo careant. Fuit sane Germania cum in omni semper integritate commendata, tum in indicandis sceleribus ac puniendis sceleratis constantiæ ac §. 36. severitatis laude probatissima: sines te principe hanc publicis moribus inuri notam? et quem ego sic accusavi, ut omnes cognoscerent a me nihil, omnia ab ipsa causa proficisci, in quem nihil parvum, mediocre nihil dici vult, qui non confessor est scelerum suorum, sed professor iam perditæ audaciæ, immanis facti, profligatæ conscientiæ, cuius eiuscemodi sunt facinora, ut ea nisi apud gnaros dicerem, et recenti iam negotio dicerem, nemo crederet, omnes ficta arbitrarentur, huius impunita perversitas, immo probatum scelus aliis quod imitentur exemplum erit? pessimum quemque ad similia audendum incitabit, publicos mores invertet? te calumniæ, Germaniam dedecori exponet? et quem non perverse aliquis defendit, sed quem nemo omnino defendere aut cogitavit unquam aut potuit, adversus §. 37. eum nihil publice decernetur, nihil pronuntiabitur? Ah noli abs te diduci, Cæsar, noli tuæ æquitatis oblivisci; miserere huius patris, hos respice lugenteis interempti fratres; cogita quid in tuam iste neptem commiserit; revoca in animum quam misere, quam crudeliter innocentissimum iuvenem trucidaverit, quod si impune ferat, consydera qua inquietudine hos cubare §. 38. manes putandum sit! Ecce autem aliud: fuit ille in tuis bellis, pro te periculum adiit; quæso qui sæpe puniri vetuisti qui tuum caput petierant, eum occidi sines qui illud propugnavit? ut hos non producam triginta iuxta Huttenos, quorum nullus non aliquando tibi militavit. nec me adeo discissæ pœnitet buccæ, ut insignem tuo nomini contumeliam illatam hac dextra punitam nolim; nec ista quasi tuæ æquitati diffidens moneo, potius laboro ut in tempore his rebus subvenias, nec bellum geri sinas et turbari Germaniam, neve patiaris florem nobilitatis istius obiici furiis, ne §. 39. ultra ad alios referas, sed ut ipse decernas, ipse edicas. quod etsi nimis sero si facies fiet, nonnihil tamen ad exarmandum istum proderit; nec tu expecta quid omnes tandem Germani edicant: tua omnium vox erit, expectant ipsi dum suam tu sententiam publices: quantum in se est, satis

---

[3] idcirco 2. [7] careant *ipse addidi. malim* liberentur, *nisi præcessisset* carere suspicione. [11] . In *1.* ?In 2. (!) [20] ille] interemptus Huttenus. [27] propugnauit *1.* [28-29] discissæ bucc.] Cf. vol. I. p. 104. §. 1. p. 105. §. 4. p. 140. §. 3. et epigrammata in V Gallos ab se profligatos [30] Nec ista *1.* Quanquam hæc ego minime *corr. H.* [31] nec *corr. H. pro* ne *1.*

damnaverunt; publica tantum conturbatio est quæ suspendit hoc iudicium: nec mirum: omnes istius criminis novitas ac magnitudo stupidos reddidit, itaque omnes faciunt, nemo perficit, omnes student, omnes satagunt, stat tamen negotium et nos suspensi tenemur: sæpe enim fit ut maxima festinatio maximam tarditatem inducat. Scio quid omnes sentiant et quantum istum singuli damnaverint, nec istam ignoro nulla diversa opinione moram fieri. Sed oportet, o Germani, quendam hic periculosum intercipi errorem: vestra nuper ratio fuit ita istum damnatum ut magis non posset, ita fractum ut restitui non facile esset; meum contra consilium ut occasionem arriperetis neve colligendi se spatium concederetis; quod dum segniter auditis aut nimis secure istius damnationem tractatis, hoc interim fit quod vos non suspicati estis, ego mature prævidi, ut iste in arcem furoris sui dilapsus, sua confidentia tutus, obliquis iam oculis quasique communem minitans cladem in vestram consultationem speculetur. cuius negligentiæ vestræ cum tandem vos pœniteat, utpote sero errorem agnoscentes, quid futurum arbitramini si hinc quoque progrediatur cunctatio? Sæpe optima mente turpiter peccatum est: pene iam eripuit iste se. quod si assecutus sit, quem in nos impetum postea, quos furores, quam barbariem ac inhumanitatem effundet? quas furias invehet? Recordor quosdam a principio sic consuluisse, temporum rationem habendam, quod tunc periculose provocari nequam hominis amentiam putarent, quasique necessitate quadam, minime autem iudicio ac voluntate istam interposuisse moram: qui videant oro quæ sit nunc conditio, ut quomodo suum illud consilium cesserit, cognoscant: non iam ut quietus iste provocetur agimus, hoc statuendum potius est ut furore ac amentia regrassantem audacem latronem, patriæ excidium, bonis omnibus cladem minitantem, ac istos nobis scelerum suorum propugnatores obiicientem comprimamus. quod nisi celeriter fiet, difficulter fiet; præterita omnis bona occasio est, videndum ne in periculo quoque defuerimus nobis: nam quid adhuc differetis hoc iudicium? hæc dies constitui iubet, quam de se famam exteris nationibus præbere velit Germania, tyrannos ne pati an libertatem asserere suam, quam ab initio rerum tutata est strenue; innocentis hominis cædem punire sustineat an armare furorem perditissimorum hominum, quorum iste caput est, dux et imperator. Hoc rerum statu, hac incumbente necessitate aliquid non repente agendum est, aut ulla non perniciosa quantumcumque etiam brevis mora erit? Quam monui recenti consternatione utendum esse, et quantas nunc elapsas occasiones video! eo enim ventum est ut pene difficile sit istum retundi: retundetur tamen ac refringetur, si vos celeriter in medium con-

---

[1] tm̄ *I.* tamen *2.* (*quasi* tū *haberet I.*) [4] tū *I.* [12] non *I.* haud *corr. H.* [15] tantū *I.* tandem *corr. H.* [16] hinc *I.* alterius hinc *correxisse H. refert 2. sed sine dubio pro* hinc *H. adscripserat* alterius.

§ 27. vulneritis. Dixi non esse veniae illam petitionem, sed belli machinam; hominem desertum, desperatum ac fractum opprimi: quod quia neglexistis, in quantum famae discrimen deveneritis videtis; quid fiet si ulterius cunctati omnem iudicandi facultatem amittatis? turpe et ignominiosum est segniter damnari hominem dementiae, libidinis, maletractionis, maiestatis ac parricidii reum; turpissimum erit ac ignominiosissimum et nulla unquam religione expiabile nefas, omnino non damnari. § 28. Quod ego non cogito, nec ita vestrae fidei, integritati ac constantiae diffido, ut tantum sceleri permissuros, tantum adversus bonos ac innocentes licentiae daturos malis suspicer: hoc vos per deos immortales oro, per nominis vestri famam, per communem salutem, ne bello confligi sinatis: quam foedum enim et detestabile est nullum in Germania nisi armis ius optineri; quam turpis ille nobis dies illucescet, quo cum iste omnium scelerum ac flagitiorum conciliabulo haec clarissimorum equitum nostrorum, fortissimorum virorum acies confliget! § 29. Nec partium quis hoc bellum dixerit, quod nos ut inconcussae sint leges, iste ut proculcetur innocentia geret, nos ut illatum communi patriae dedecus eluamus, iste ut infamiae ac turpitudini exponat Germaniam; nos, inquam, conscripto nobilium virorum exercitu, iste desperatis hominibus ac perditis stipatus latronibus, quibus hoc vexillum extulit, quos ad praedam vocat, quibus vestras pecunias diripiendas, occidendos liberos, exurendas possessiones obiicit: § 30. non, inquam, partium erit bellum, sed contra hominem facinorosum, desperatum latronem, quem iudicio poenas nobis dare oportuit, communis Germaniae defensio. Nunquam prius audivit haec natio, quam hoc obiecto obprobrio: quare non tam nobis gratum facite, quam vestri decoris, vestrae incolumitatis rationem habete! § 31. Quod si quo minus sententiam feratis, istius potentiam veremini, hoc pudoris accipite, praemium statuite ei qui pro vobis hoc nefas ausus sit: quod qui ausus fuerit, quid aliud fecisse putandus est quam liberasse omnes et praesenti malo et futuri formidine, omniumque incolumitatem suo redemisse periculo; denique leges quas iste invertere studuit, sua virtute conservasse? neque is ullo fraudari honore debet, qui tyrannicidae haberi solet. § 32. Quod dii melius vertant quam nos iste Graeculo more ulciscamur scelera, sic malefactores puniamus, tantum a maiorum consuetudine recedamus? Sed quanquam suspicioni locus sit, plus tamen in vestra integritate fiduciae quam in illius fortuna opinionis colloco: neque enim feretis ut hoc excepto reo per totam de vobis Europam querantur ac lamententur: quo

---

[4] ac Z. et B. [4] amittatis Z. corr. B. [illegible] ac Z. corr. B. [illegible] . Nec Z. corr. B. [illegible] innocentes Z. [illegible] . Hac Z. hoc corr. B. deum immortalem corr. B. [illegible] [illegible] Z. [illegible] partium] i. e. inter belli [illegible] [illegible] Z. [illegible] [illegible]

necessitatis adigemur profecto, nisi ista mox severitatis vestræ aculeo confodiatur pestis. Atqui vos ignorare non debetis, principes, quæ desertis § 33 vobis hominum opinio, quod iudicium vos maneat: irascetur omnis Germaniæ plebs, lugebunt Equites, querentur omnes liberi homines, passim de superbia et crudelitate vestri ordinis proclamabitur; quippe haud minus in quemquam vestrum hæc recidit accusatio qui fertis, quam in eum qui perpetravit scelera, quod iste audere, vos approbare videbimini; nec ulla § 34 audietur excusatio non restitutum a vobis reum extreme super fractum, omnino peremptum: an non diu pro damnatissimo fuit iste? aut quid refert sua quisque conscientia, suis factis damnetur, an iudicum sententia, omnium hominum opinione an uno quodam verbulo? A vobis nisi restitutus iste putabitur; per vos stetisse quo minus supplicio affectus sit nocentissimus reus, loquentur homines. Cui incommoditati occurrite quæso vestramque § 35 famam, vestram existimationem salvate. Nec iam vestri iste ordinis est, qui quo die hoc commisit nefas, non hac tantum dignitate, sed consortio quoque et communione humani generis abdicavit sese, et in nullo numero esse meruit. Neminem vitupero tamen, cui mansit cum illo fœderis con- § 36 ditio; te, Saxonum princeps Friderice, vehementer laudandum puto, qui tantisper amicitiam tibi hanc colendam ratus es, donec humanæ societatis particeps iste putabatur; postquam se vero sceleri ac improbitati obstrinxit, et ea perpetravit quæ si in medium unquam iudicium venissent, suapte tamen vi ac natura id efficerent, ut nullo iste hominum contubernio et convictu, nedum principis viri consuetudine dignus, sed extra fines humani generis eiiciendus, exterminandus ac ad feras bestias relegandus aut in aliquem desertum locum, ubi nemo ex fœdo congressu labem ac contagium trahat, protrudendus videretur, continuisti te et existimationis habendam tuæ rationem putasti. Te igitur recte prudentem ac fortem prin- § 37 cipem et dignum eius gentis imperio, quæ sola Germanarum nationum semper invicta bello stetit, quæ una externum nunquam admisit dominum, quæ fortissimos nobis imperatores dedit, præstantissimos duces, unde tres Othones, tria Germaniæ lumina, prodierunt. Et hoc tu integritatis tuæ § 38 documentum dederis; vos autem, reliqui Germani, ne sinite frustra hoc vobis propositum exemplum, et fortissimi viri factum imitatione comprobate. Nego propter aliquem optime de hoc imperio meritum ab officio ac dignitate decedere vos oportuisse, quanto minus in tractatione eius qui sic reus, sic damnatus est? qui si aliud nihil commisisset quam quod suam uxorem, nobilissimam feminam, omni animi ac corporis pulchritudine præcellentem, tam spurce, tam impie tractavit, indignum quovis negotium

---

[illegible]

§. 59. cuiquam esset putaretis: nunc dirum et immane excogitari nihil potest, cuius sibi conscius non sit qui maximorum scelerum compos audet armis experiri et iudicium spernit et accusatores nos, quorum sanguinem prodidit ac perdidit, bello provocat et cum huius imperii hostibus suam audaciam, suam improbitatem communicat; denique id studet ut omnia cædes ac incendio misceantur. quorum nihil meditetur nisi ex sua natura vos fingeret: quasi tandem hi sitis qui omnia omnibus scelera condonetis, ad §. 60. omnia turpia ac nefaria conniveatis. Et hic talis tantusque latro aliquando (dii immortales!) vi, armis pecuniaque a nobis adiutus est: quo minus digni sumus et quos ille sic læserit et qui a vobis ius et æquum implorantes deseramur. Quod vos oro ac obtestor, Germani, ut efficiatis, quo ne si agi necesse sit, ubi iure oportuit: non poterimus tantam contumeliam, tam §. 61. indignam iniuriam quiescentes negligere. quod ad me pertinet, amittere vitam possum, persequendi istius carnificis perseverantiam non ante amittam, quam cum vita simul omnia. nec vos putate aliam aliis mentem §. 62. esse: omnes ardent, omnes inflammati sunt ulciscendi studio. 'At Gallos iste invehet et Helvetios nobis opponet'. Invehat, opponat: satius est semel experiri quam semper metuere, semper suspicari. iam hæc vetus audacia est, sæpe auditæ minæ; hoc semper perditus quisque sceleri suo asylum posuit, hoc contra legum vim malitiæ suæ propugnaculum legit: quoties §. 63. enim audivimus 'Ad Gallos confugiet, cum Helvetiis fœdus inivit?' Aliquando hunc abrumpamus metum, hanc deleamus suspicionem: scio vos satis adversum has nationes tutos et vel sola fama defensos; sed tamen quia sic putant improbi, esse aliquid quod nobis ostentare possint, istam auferamus spem, istud concludamus refugium, istam pessimæ fiduciæ arcem demoliamur; hoc vero tam notum, tam ad imitandum expositum scelus iudicio primum ac iure, deinde armis quoque, si opus fit, persequamur.

§. 64. Vos, quibus vestri chari sunt liberi, huius misereamini senis, qui fratres et affines amatis, hanc ne deserite luctu ac mœrore deformatam iuventutem, nihil novi, nihil inopinum postulantem; porro omnes pie istum odisse atque eodem affectu punire scelestum facinus debetis, cum quia in hunc nos luctum coniecit, tum vero quia si impune cesserit, ulterius serpet hoc §. 65. contagium. Quin vero alienis periculis caveant homines? aliquid enim tutum ab istius amentia putatis qui hoc loco suam rabiem, suam diritatem exspiravit? aut a quoquam se continebit qui amicum ac comitem suum fidelissimum, innocentissimum iuvenem, cuius præter virtutem odisse nihil potuit, iam tum ex officio sibi obsequentem, cuius fide ac fortitudine in omnibus suis periculis usus est, a cuius patre tantam benignitatem accepit,

---

[1] excogitare edd. [2] nobis] Mutianus [10] Helvetios I. nunc corr. B [11] Hos B [15] Helvetiis I. Suevicis B [19] deleamus I. extinguamus corr. B [20] cari I [29] ac I. et B

ut maiorem a tergo posset, flagitiose prodidit, nefarie ac crudeliter occidit, immanissime in mortuum saevit, nobis pietatis munus non indulsit? A quoquam, aio, continebit se iste? aut sperari debet emendaturum se § 45 qui tantorum scelerum postulatus iam tum, omni terrorum genere impendente, iudicio obnoxius post natos homines atrocissimo, non modo non submisit se, verum novis quoque et diris facinoribus obstrinxit, coniugi suae, omni fortunae ac virtutis cultu ornatissimae mulieri, necem intendens, et eam necem quam sequeretur turpitudo, hac familia, his propinquitatibus indignissima? is, inquam, aliquando mutabit suos mores, suam mentem exuet? Quaeso vero perpendite, Germani, et illam usurpate avitam ac § 46 vere Germanam fortitudinem; etsi istum turpe est, foedum ac detestabile propter iudicandi inconstantiam, periculosum vero propter exempli atrocitatem: perpendite quaeso, et vos excitate; caveri iam adhuc periculum potest, quod is [illegible] nondum est qui solo vestro adiutus consensu facile istum infringet; alioqui a vobis non erit quo confugiamus, nisi ad haec arma quae tunc sine magno Germaniae detrimento tractari non poterunt. declinandi autem communis dedecoris ratio una est, quod dicta per vos § 47 sententia, quamquam sero, iudicasse tamen vos constiterit: at hoc vero quod dico, huiusmodi est ut quicquid ex hoc die celeriter feceritis, sero fiat, quandoquidem in summum protracta res est, ut, si diutius differatur, nulla penes vos iudicandi facultas maneat. Praeterea videtis iam non nostram § 48 esse illam magis quam publicam et Germaniae causam. quod nisi perspectum vobis scirem, et Germanae integritatis conscius mihi essem, ulterius orando ac obtestando apud vos verba facerem, implorarem sensus vestros, ex intimis vestris cogitationibus iudicium defoderem: nunc satis puto id § 49 a me factum quod in re tali debuit, quo ne quis dicat nostrae defuisse iniuriae, et si malo aliquo Germaniae fato ad arma hoc negotium pervenerit, omnes videant quam nos coacte quamque invite quod debitum nobis iure non potuerimus adsequi, bello persequamur. Dixi.

---

[4] ac I. et II. [10] ac II. & I. [13] Caveri II. [16] Post vestros non nulla adscripsit II quae legere non potui I.

VLRICHI DE HVTTEN

EQVITIS GERMANI

IN VLRICHVM WIRTENBERGENSEM

ORATIO QVARTA.

§ 1. Sentio dubium esse vobis, Germani, asperiorem huius immanitatem[1] censere debeatis qui ista fecit, an foediorem impudentiam, qui haec loquitur. nam cum putaretis omnia prius ausurum eum quam defensionis aleam subiret, erupit subito ac praeter publicam opinionem, non tam se tueri quam maledictis nos impetere adortus est; quam illius importunitatem vestra non immerito excepit admiratio, et scire laboratis qui sit huius in

§ 2. hoc iudicio animus, quae fiducia: certe enim esse aliquid videtur, a quo spes illi dependeat, nisi tantus furor est ut agnoscat neminem, id quod ego pertinaciter credo. nam siquid a furore cessaret ac inter quos esset conspicaretur, verecundius haec ageret; imo si mentis compos esset suae, a vestro conspectu declinaret, in aliquem sese angulum abstruderet, in aliquas tenebras reconderet, lucem fugeret, aut in illam se sylvam carnificinae suae locum proriperet, unde aequiori animo ad supplicium raperetur

§ 3. quam ex hoc conventu, hac luce. Audes in his oculis consistere, in hac contione apparere, furia, in qua nihil est non infensum tibi? At etiamdum loquitur carnifex, et dum malignatur, causam se suam apud iudices agere dicit, dumque rem gestam ordine ac modo invertit et pro veris ficta substituit ac in re plana et omnibus nota mendaciis se tuetur, nihil praeter

§ 4. dignitatem excidisse sibi praedicat. O audaciam omnibus saeculis memorandam, o te nullo pudore, nulla ratione, nullo sensu praeditum! ad quae vel huiusce impudentissimum erat, ad ea tu respondes, et sic respondes, ut nihil dicendo eluas, sed inquinatissimae tibi mentis conscius maledicta

Cf. p. 3. ad Orat. I. adnotationem.

---

[1] Hanc orationem Bambergae mense Augusto a. 1517. intra paucos dies compositam Huttenum Laurentius Beheim testatus est ep. supra vol. I. p. 150 exhibita, v. 15 sq. Praeferunt partem scripta vol. I. n. XXX. § 5. repetita, fugerat paucos Blaubeurensem (vol. I. n. XXX. 6.) das Wirtembergensis, deseruerat eum Caesar. (vol. I. n. XXX. 6.) [2] [illegible] [3] [illegible] [10] fiducia I. [15] esset] sit corr. B [24] contione I.

in nos a nullis nostris deducta meritis sed ex recordatione scelerum tuorum deprompta evomas? quoties enim audiemus hoc tuum 'Peieravit, fidem datam fefellit, necari meruit, male meritum punivi'? Dic tandem qua in re fidem fefellit, aut quid peieravit? istam nobis causam expone, istud male meritum planum fac; iam tempus est ut tuum factum defendas, nam qua nunc uteris, nulla defensio est: dum ista convicia(ris), ex te alios fingis; sed nihil agis, quod et notum est quid tu commiseris, et testatum qualiter ille vixerit, cui tu mortuo crimen imputas: at invictissimus Caesar, fortissimi principes ac viri Germani audire cupiunt quam tu causae tuae aequitatem praeferas, quod iuri tuo fundamentum substituas, quod maleficio patrocinium praetexas: quare iterum abs te peto, cum toties perfidiosum voces, toties ruptae fidei crimine perfundas, quid tandem est, in quo fidem ille tibi fregit? quae fraus, quod iusiurandum, quod periurium? dicendum tibi omnino siquid habes, differre ab hoc die non licet: an apud alios inferorum iudices facti rationem quia reddes, hic reddi non oportebit? Nisi tanta tristitia tuum factum omnes affecisset, ut in summa commiseratione nulli locus sit, profecto ridiculus tu causae tuae actor in hoc iudicium venisses, ubi septimo decimo mense postquam punivisti reum (ut tuo interim verbo utar) accusas, interfecto culpam adsignas, tanto ante iugulato abs te crimen affingis, in mortuum dicis, ac istos, impientissime carnifex, manes sollicitas, cinerem moves, ossa contractas. Quid ultra consulor igitur, Germani, aut quo ordine huic calumniatori respondebo? quid primum aut quid ultimo dicam? ea est copia quae me turbat, is ordo quem inconsulta huius oratio servari non sinit. primum igitur iste ingenio ac voluntate peccavit, post manibus, nunc demum lingua flagitium aggreditur; cui cum petulanter bonis maledicere voluptas sit, quam non molestum fore putatis male audire? quanquam non ignoro quem petulantiae huius magistrum habuerit, sub quo rhetore ista declamaverit: nempe a quo eductus est istam proponere exceptionem, ut dicat quibusdam suis factis non hoc iudicium competere, apud alios iudices tractandam causam. Te igitur frustra doctum per Germaniam creditum, Lamprechte, ex cuius ingenio haec tam absurda prodiit defensio; quos enim pontifices, quam Romam supra orbis terrae imperatorem constituis? aut quatenus hoc contemnes imperium, his illudes principibus? quicquam in Germania committitur quod huic iudicari non debeat? sic nostram prodes libertatem, sic Romanae lenocinaberis urbi, hoc nobis servitium inducis? nec te pudet hanc tantam turpitudinem, populare nefas, patriam scelus ad exteras quoque

---

[illegible] tam … verbis om. B   [illegible] contractas om. B; an 1 (contrectas?)   [illegible] magistrum] [illegible] Gregorium Lampertum, [illegible] qui non ita longe post fuga se subtraxit [illegible]. Cf. Heyd I p. 464. Cf. Hessum infra (orat. V § 31) [illegible] depingit Huttenus.   [illegible] except.] Cf. vol. I p. 72 sq.

nationes emanare? Sed tecum mitius agam, quam ipse suspicari potuisti,
§ 10. et sedulum pessimi domini servum mittam. Ad hunc convertar parricidam, tuum principem, cuius tu malitiam eloquentia acuere studuisti, a quo percontabor, qua tandem fiducia hæc loqui aggressus sit, cum hos sciret cognitioni præfuturos: an dubitabas quid intelligerent homines quando tu fœde in nos mentireris, nos de te quæ palam ac manifeste perpetrasses, fortiter loqueremur? aut non iniquissimum duxisti in eius mortui vitam increpare quem vivum numquam accusasti, numquam malum suspicatus es?
§ 11. Quam nihil a vita tua isthæc abhorret oratio, quam sunt omnia apud te æqualia ac sibi consona, quam nihil discrepant voluntas ac sermo tuus! et audaciam quidem tuam ante noveram, insaniam ac furorem perspexeram, tantum tamen a mentis sanitate abesse te non credebam, ut ista auderes dicere, et apud hæc orbis terræ capita auderes: nam si apud tuos collusores, apud tuos vicarios ac istos latrociniorum tuorum ministros hæc dixisses, nemo sane vehementer impudentiam tuam admiratus esset; nunc ita prostituisti te, ut cum prius ab omnibus reliquis corporis partibus pudorem ablegaveris, nunc tandem lingua quoque et ore impudicus esse in-
§ 12. cipias. Tertius est iste igitur improbitatum tuarum gradus, nam cum primum parricidio immanissimo ac nefandissimo omnium atrocitatem superasses, deinde contra tuam uxorem pudicissimam ac nobilissimam feminam eam turpitudinem edidisses cuius numquam credita est capax esse Germania, nunc demum impurissimi oris spurcitia omnia fœdas, omnia polluis.
§ 13. Credendum est igitur aliquid superesse quod tu, qui sine exemplo malus es, ad has improbitates addere possis? aut quid omnino est quod his portentis reliquum sit? Ingenii quidem tui infiniti sunt et inexplicabiles nexus, ut ingens suspicio sit aliquos esse adhuc nondum apertos voluntatis tuæ recessus, unde aliquid iterum, si tuum supplicium differtur, truculentum
§ 14. ac atrox in nos immineat. quod dii immortales nolint, ut tu ulteriori amentiæ serveris, quo istam iterum renoves perversitatis tuæ famam; quippe nemo est qui non certo sibi proponat, si tu aliquot dies supersis, novum abs te aliquid illis pristinis non absimile proditurum; ad quod tu etiam, numquam nisi dispensandis sceleribus prudens, astute comparasti te, quando hanc præposteram defensionem in tempus distulisti, sic fore putans ut tuum odium mitesceret, ipse quasi in oblivione maleficii tui causam dice-
§ 15. res, sicque facile absolvi, quando hæc tibi aura afflasset, sperabas. Sed qui hoc invenisti acute, cur non itidem modesta aliqua aut honestiori oratione te instruxisti? tantum in istis armis fiduciæ posuisti, ut, quid loquereris, nihil referre putares? sed tantus est in te pessimarum cupiditatum ardor, ut vel ad tempus te quiescere non sinat? Ad veniam certe respi-

---

[10] prius om. A, addidi B. [17] nunc tandem om. A, addidi B. Cf. infra § [illegible]. [illegible] nunc [illegible] correxi B: [illegible] A.

esse neminem putato qui sic dicit; nec ita debes esse audacia perditus, ut te credas id effecturum, ut hic Cæsar, hi principes timore tui æquitatem deserant; nec absolvi tu sine summa huius nationis infamia potes, impunitum tuum scelus sine maximo communis Germaniæ scelere non erit. Tua autem potentia quanta est, ut ea speres omnia perfringere ac com- § 17 minuere? an in propinquitatibus tuis aut amicitiis spem ponis? En adsunt hi proceres, hæc Germaniæ capita, dicam, et dicam iterum, ac clarius dicam, neque te debent adiuvare si possint, neque possunt si velint. De te autem clarum est quid consulas; nec iam fere quisquam ignorat quo in Germaniam voces, quod exitium, quam vastitatem huic patriæ moliaris. quare non debes eo confidentiæ demitti, ut credas aliquod tuum consilium § 18 obscurum esse, cum te omnes passim observare videas, in omnium odio ac metu positum te scias: vix dum obsignatæ tuæ in Gallias literæ erant, cum iam divina huius Cæsaris vigilantia quid tu conareris intelligeret, neque aliquid prius a te nuntiatum Helvetiis est, quam illud in aures multorum clarissimorum virorum dissiparetur. Quare etiam non ita imparatos § 19 nos crede, ut non habeamus consilium declinandi illud furoris tui diluvium, quo nos perfundere cogitas: vehementer tu quidem nuper iracundia percitus es, cum tibi dictum fuisset quæ in te ut dicerem parata haberem; ego tamen audebam; neque nunc provocare furias tuas vereor ac irritare amentiam. at si in horum principum ac ducum existimationem tale quidpiam fecissem, extremum fecissem et ante facti finem oppressus interiissem; quæ in te facio quæque dico, ab omnibus probantur, a quibusdam etiam cum acclamatione excipiuntur: tantum abest ut alicuius aures offendant quæ de te non iam principe, sed maculoso ac contaminato nebulone proclamantur. Siquid in te igitur rationis est (aut siquid omnino § 20 sensus), vel ad tempus te collige, ac in illud respice, quo iudicio quam causam dicas: non iam illa abs te X milia repetimus; tuum supplicium, id est solatium cineri atque umbris innocentissimi hominis crudelissime abs te interfecti postulamus. quod cum videas et tui tibi odii conscius sis, quomodo tandem in animum induxisti sic potius dicere quam omnino nihil dicere? Sed tuis conviciis ordine quantum fieri potest respondebo, § 21 deinde ea in te dicam quæ tuo ingenio tuisque factis conveniunt; et quæ si in alium dicerentur, nemo audire vellet, in te dicta omnium aures quadam non iniucunda voluptate demulcent; atque prius, Cæsar invictissime, vosque, principes ac viri Germani, oro, ut si iste in calamitate, qua miserrimus non periit hic sede, oratione fœda et spurca dolorem nostrum acerbissimum refricuit et exulceravit, fas mihi sit nostram primum tueri innocentiam, deinde huius maledictis vicem reddere: nec molesta ea vobis § 22

[illegible] B. [illegible] Helvetiis] [illegible] B. [illegible] millia B. [illegible]

oratio esse debet, in qua nihil fictum, nihil accersitum afferam, etenim
profiteor ea dicturum me quæ hoc latrone digna sunt, et quæ si a me
dici prius non decuisset, nunc maxime decet, quando iste audet maledi-
centiæ suæ aculeos in nos defigere, neque veritus est omnia aliter quam
visa atque audita sunt proponere, in re omnium oculis ac auribus expo-
§. 73. sita absurdissimas fabulas, impudentissima mendacia comminisci. Et versus
est in hunc modum defensionem suam, longa quadam et incondita præ-
fatione facta, in qua suam æquitatem, suam animi moderationem vobis
commendat, qui consilio optimorum virorum ac sua etiam natura et hu-
manitatis recordatione detentus sit, quo minus ante nostram accusationem
suum factum omnibus proponeret, ac passim divulgaret qua pœna quod
maleficium punierit. Interim suas quoque virtutes obiter commemorat et
is, in quem ne suspicio quidem pravitatis conveniat, videri gestit; immo
etiam maledictum sibi a nobis et nostram accusationem iniuriam vocat.
§. 74. Dic igitur, bone vir, quæ tua anteacta vita est? quid virtutum, quid bonæ
frugis in te perspexerunt homines, unde non debeat credi talem esse te
qualis a nobis dictus es? nonne sic vixisti, ut cum tuam pravitatem ad
tempus occultasses et iam ad metam continentiæ tuæ pervenisses ac te ex-
plicandum duceres, eas commotiones, eas turbas excitasti, quæ nisi for-
tissimorum hominum virtute essent compositæ, toti statim Germaniæ, uni-
§. 75. verso imperio ruinam ac internitionem confecissent? Sic te aperuisti, talis
erupisti ex diuturna illa tua dissimulatione, in hoc discrimen omnes nos
coniecisti: et dicere audes bene vixisse te, nec alicui opinionem in te si-
nistram competere; quam tuam impudentiam, ad quos minus hæc pertinet
calamitas, ut ridiculum contemnunt; quibus propius noster accessit dolor,
cruce et laqueis plectendam putant: nam tu cum te bonum virum facis,
perinde tuum sermonem accipimus ac si dicas, quæ tu in perniciem pu-
blicam comparasti, et optima facta esse et dignos nos qui talia perpetia-
§. 76. mur. Quis autem tam tibi amicus fuit ut suo consilio abduceret, quo minus
accusationem nostram tuo figmento prævenires? aut quid in nos ac nostros
mortuos criminosius tunc dicere potuisses quam modo dixisti? An aliquid
retulit, primum statim vel multo post mentireris? Stupidissimi ingenii homo,
non vides quam ista tibi nihil prosint, immo quantum obsint? Sic enim
ita exacerbavisti hominum mentes hac maledica tua infectione, ut quam
primum illam in nos eiaculatus es, omnes simul defensioni tuæ aures præ-
§. 77. clauseris. et accusationem nostram iniuriam vocas. aut igitur nullus in te
sensus viget, aut semel omnia invertere decrevisti: cum eum occideris quem

---

¹ etenim] Sic enim *B*. Etenim *M*. ² Cf. supra vol. I. p. 64 sqq. num. XXX. I., ³ , Longa *M*. ⁴ in qua deinc *B*. ¹⁰ Insimtem *B*. ¹¹ , & *B*. Et *M*. ¹² accusationem] veritatem corr. *M* cf. supra v. 14. ¹³ quantum corr. *M* ql (quam) *B*. ¹⁴ Sic enim corr. *M* Ut qui *B*.

si pulsasses, defendi non poteras, accusationi non vis esse locum? 'Præ omnibus', inquit, 'amabam hominem ac primo amicorum loco habebam'. §. 75. Hoc est, o latro, quod nos decepit, hac tua ascititia persona in hunc nos luctum, in hos mœrores coniecisti. 'At ille fidem prodidit, et acceptis a me beneficiis ingratus perfidiam reddidit, homo infidus, proditor ac periurus; quem ego cum re cognita obiurgarem, pœnituit ac lachrymans deprecari pœnam adoratus est, non semel ob flagitium mori decernens, ac ea in re consilium orans meum, cum diceret hoc statuisse, exire Germaniam et ad exteras aliquas nationes concedere, quod non posset turpitudinis famam, si emergat, ferre. interim multa mihi obloquutus apud §. 76. quosdam fide dignos non veritus est dicere quandam me honesto loco natam fœminam de stupro appellasse et abnuenti vim intentasse; præterea data pecunia subornasse a quo ipse interficeretur; atque his et talibus quamquam vehementer commotum me videret, adhuc insolenter iactavit sese ac dolori insultavit meo. id quod ego conquestus de illo sum apud eos maxime quos illi fidos cognoveram'. Hæc si ulla in te Germanici san- §. 77. guinis gutta resideret, non diceres, quod conscius tibi esses nihil horum non fictum ac ementitum; deinde siquid in te pudoris reliquum esset, tot gravissimorum virorum auribus parceres: quæ enim tam prostrata pudicitia mulier sic impudenter et in hoc conventu mentiri vellet? Tu dicere §. 78. audes fidem tibi illum prodidisse, ac infidum, periurum et proditorem vocas, cum ubi hæc, quando aut quibus testibus quove facto commiserit, non inferas? Hæc autem quomodo conveniunt, quod primum ais, obiurgatum abs te pœnituisse et mortem optasse ac deserendæ Germaniæ consilium agitavisse, abs teque orasse veniam et consilium petiisse? deinde refers quam superbe se iactaverit, ac tuam animi commotionem insolentia illusisse fingis: possunt tot tamque diversa simul esse? age vero dic, qui §. 79. conscientia flagitii sic agitur, ut ultro vel in exilium eat vel mortem expetat, hunc credibile est insolentem esse aut malis cuiusquam insultare? qui flens ac lachrymans veniam orat, is ei a quo orat, maledicit? potest autem superbire qui fortunis omnibus desperatis ac turpitudinis sibi qualem non ferat conscius patriam, parentes, amicos, cœlum ac lucem fugere decrevit? tum consilium quis petit ab eo quem sic læsit, ut veniam impetrare non possit? Quam ille omnis consilii expers magister, qui te hæc §. 80.

---

[1] [illegible] non p.] audire debebatis 2. sed certe B. non me accepit   §. 80.] Cf. ducis 'Ausschreiben d. d. 6. Sept. 1516.' vol. I. p. 67. sqq.   [2] amicorum 1. inter [illegible] B.   [3] Hac [illegible] Hoc scribere quam ex quod facere [illegible]   [4] Quem B.   [illegible] quod ... ementitum. 1. Pro his verbis sequentia adsunt B. Nam nullam tam acerbam mortem [illegible], quam non obire mallet, quam [illegible] tam impudenter commissa vitam quærere.   [illegible] non inferas? 1. inferre [illegible] B. [illegible]   [illegible] teque] te 1.   [illegible] tamque 1.   Qui B.   [illegible] magister] ille Lamparter

docuit; tu vero quam cæcus qui non vides omnino discrepare hæc et vel uno defensionis huius membro flagitiosum tuum mendacium deprehendi.

§ 24. Sed de illa muliere, quia te authore prodita res est, ita ut quæ in ipsam culpa cadit, citra mortui illius iniuriam taceri non possit, cum prius ob reverentiam eius sexus tacere statuissem, dicam ut est. Et verum aio quod meus propinquus de tua libidine questus nobis est, teque ipsius uxori insidiatum assero, eiusque pudicitiam prece ac pretio aliquando oppugnasse, deinde illud obtinuisse, ut in tuam illa cupiditatem consenserit, unumque § 25. obstitisse vobis, quod per illum congredi non liceret; quem cum animadvertisses custodem vigilantiorem ac cautiorem quam cui tu verba dare posses, nec tamen vinceres cupiditatem tuam, nequitia æstuans, libidine inflammatus, amore perditus ad consilium versus es novum ac inauditum et quod nullius hominis (nisi qui te norit) fides capiat, tua tamen pro- § 26. tervitate non indignum: quippe ad pedes iuvenis devolutus lachrymans orasti, ut suam tibi uxorem amare liceret. Hæc est illa totius fabulæ catastrophe; hæc illa Helena, propter quam istud conflatum incendium: iam enim quia tu omnia pudoris claustra perfregisti, taceri hoc non sustinet, § 27. et tecum in apertum congrediendum est. Ad pedes, inquam, illius devolutus cum ea orares quæ te impetrare non decebat, et quæ ille si negasset severius, quantum sibi periculum instaret cognoscebat, cœpit te vicissim multis orare ne sibi præter tuam dignitatem ob rem turpissimam supplex esses, neve aliquid tua conditione, tuo genere, tuo statu indignum § 28. committeres. Interim veritus, ne (quod factum postea est) ex amore uxoris nasceretur sui odium, amicos monuit, patri scripsit, ac undique consilium coegit quomodo se tibi eriperet; cum tu quandam utilem præfecturam offerres, quæ propinquo tibi loco facilem ad scelus aditum præbere po- § 29. tuisset, sic ratus contineri posse. neque nos illo adhuc tempore victam abs te mulierem sciebamus, immo nullam tam corruptioni obnoxiam esse putabamus quæ illi te præferret aut quæ illius periculo te amare vellet: itaque etiam hoc non pessime abs te fieri putabamus, quanquam certum esset abducere illum et factum prævenire tuum, forte tardius cunctantibus § 30. id quam astutiæ conveniebat tuæ. At tu qui amorem non ferres et illum discedendi consilium agitare iamque spem frustratum iri tuam cerneres, statuisti illum amoliri custodem, illum iugulare plus nimio oculatum Argum et hæc sunt illa quæ tu conquestum sciebas, quæque verebaris ne, si elaberetur, in te forte divulgaret; ob idque morte ipsius liberare te metu de- § 31. crevisti. Rem habes veram et in qua si tu neges, ea sunt argumenta quæ manifestissime convincant, tum epistolæ ultro citroque missæ totam nego-

---

[1] qui non vides emendavi B. sed nescire se quomodo, adn. I. [4] possit B. potest I. [10] ac I. et B. [20] tuam dignitatem I. dixerunt B. [21] apud se post indignum add. B. [25] Cum B. [28] ; Imo B. nec ?

tium continent. Primum igitur abs te quaero, numquis omnium tuorum amicorum ac comitum ignoret quod illam perdite amaveris? deinde si te offenderat, ut illi longo iam tempore capitaliter irascereris, quare paulo ante eadem dictis ac scriptis precibus retinuisti, ac illam obtulisti praefecturam stupri mercedem? quare eum qui per maleficium occidi meruerat, § 27. in tua aula esse voluisti? quare prece ac pretio conatus retinere es periurum, proditorem, insidiosum, qui coram abs te missionem oravit, quemque paternae literae ut necessaria de causa avocabant? Nam quod huiusmodi crimina obiicis, longiori oratione refellendum non puto, quod nemo non, in tua maxime aula tuoque comitatu, agnoscit quam tu improbe in eum cui nefaria caede defensionem ademisti, mentiaris. Porro aliter existimari § 28. non potest, siquid tibi fuisset contra illum iuris aut siquod omnino flagitium commisisset, quin tu illud planum faceres ac testibus doceres, potiusque re ipsa quam inani nomine tuum factum defenderes. Quod siquid § 29. iamdum habes, ede, aut illos saltem profer apud quos detexisse te scelus aiebas, quibus arbitris perfidiam illi obiiciebas, ac illud expone nobis, quomodo conscientia criminis cum se affligeret ac patriam deserere, mortem adire vellet, contra te tamen petulans esse potuit, ut tibi malediceret? quis in summa desperatione petulantiae locus? Et scire laboro, num apud § 30. eos in te loquutus sit, apud quos tu eum accusabas? an alios habebas tu quibus tuum dolorem (ut inquis) manifestum faceres, alios ille apud quos lasciviret? Rursus autem quid te coegit in tua aula ferre eum cuius primum perfidiam deprehendisses, deinde insidias quoque videres? an vel in hoc conventu vel ubique est qui tibi credat, si talem illum cognovisses, quin ne unum quidem tulisses diem? Age autem illa quam tu quod ho- § 31. nesto nata sit loco, non quod honeste vixerit, hic commendas, quomodo abs te defenditur? an quenquam habes, non iudicem, sed amicum et familiarem, cui persuasibile sit non tentatam abs te aut non corruptam etiam quae iam nunc, post quam tu eius maritum interfecisti, tuae domi vivit, nec luget, et turpissima moecha, detestabile scortum, nobis hic luctu deformatis, in tuo ipsa complexu meretricium induta cultum sibi placet, tuam vesaniam novis subinde illecebris excitat ac fovet? aut non omnes sciunt, § 32. qua illum utaris opera, quae potest amisso coniuge tali, ut in eius neque formam neque aetatem neque mores aut genus ullum cadere odium credibile fuerit, et laetari et coli et vivere, idque tecum, per quem vidua est.

---

[1] numquis I. [2] ac I. et correxit II. [3] quemq; I. [10] contra correxit II. in I. [11] facieres II. [12] docueres II. [13] defenderes sed mutatis praecedentibus verbis potiusque re ipsa II. quam [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] defendere dedit I. [14] sic II. [illegible] I. sed de mutatis [illegible] [illegible] [illegible] I. [15] [illegible] II. [16] tibi datum II. [17] post [illegible] aliquid ad [illegible] [illegible] II. quod [illegible] [illegible] [illegible] I. [18] [illegible] post. quam I. I.

et in tuo sinu? ut quem perpetuo odisse debuerat, cum eo consuetudinem habeat; ad cuius nomen attonitam esse oportuerat, ei arrideat, eum amplexetur, eum (o turpitudinem incredibilem) osculetur etiam? Sed custodes habes per quos cupiditatem explere non licet, illum eius patrem qui hunc tibi amorem conciliavit, et probum iuvenem eiusdem fratrem, quo tu puero primum et adolescente paulo post quomodo usus sis, quid ad hoc negotium pertinet? Facile autem patior hoc obtinere te contra mortuum, quod non coegeris illam, ac citra vim et violentiam amasse te, quandoquidem opus forte non fuit cogi quae voluit, et ea simplicitate noster fuit, ut incredibilia de uxore non suspicaretur. Sed utcunque negotium hoc tractes, ille abs te interemptus est, haec in tua aula in tuoque cubiculo vivit, et vivit libenter, nullo mariti sui desyderio, ad tuas cupiditates, ad tuam libidinem, nec compta, ut matronae, nec morata, ut honestae solent. Reliqua sileo et me iterum hic contineo. quam sunt multa enim quae tu confidenter facis, ego timide dico: metuo enim verecundiae meae ea dicens quae tu faciens rationem famae non habuisti tuae. quinetiam siquando edantur haec, verendum ut credant posteri quae praesentes norunt: tot tamque praeter fidem sunt enim tua scelera, ut citra mendacii opinionem, qui quidem haud praesens cognoverit, audiat ea nemo, et quae ego si commemorare velim omnia, longissime extra causam evagaturus sim. Igitur ad tuam narrationem redeamus: Cui obnixe veniam oranti non das, periuro, proditori, infido atque aliter sexcenties malo, is abs te consilium petiit. Esto, petierit, ab eo, quem sibi capitaliter et irreconciliabiliter irasci videbat, quanquam hoc nemo facit; tamen ut petierit, quod illud fuit delictum, cuius abs te veniam deprecari conatus est, et cuius poenitudine mori aut in exilium ire decrevit, ita tamen ut tuo ibi consilio uteretur? Cuius maritum interemisti non accusatum, non damnatum, eam septem et decem iam amplius menses complecteris, et nobis dubium esse vis cur occideris, ac dici prohibes quod libidinis explendae causa occideris? Responde autem aliud hoc mihi, illa honesto nata loco si a te casta est, non metuis ne te interficiat in mariti ultionem ipsa, praesertim sic fractus metu cum sis, ut iam te umbram timere homines credant? aut nolit ulcisci cum possit et proba sit, quam tu tali coniugio sic miserabiliter orbasti? Ubi sunt illae autem pudicae mulieres quae maritorum suorum interfectores adeo non oderunt, ut ament etiam? dementissime hominum, elleborum bibe ac istam expurga insaniam, quod vel ad tempus sapiens illam tuam orationem recenseas, in qua nihil sibi cohaeret, omnia invicem se [illegible]. Sed

---

[1] Ut B. [2] etiam et congressus ad libidinem dignetur addit. B. §. 49] De patris honestate etiam ex ipsis utriusque partis scriptis publice editis satis constat; non item de [illegible] in fratrem. [3] noster] [illegible] Huttenus. [4] desid. ? [5] videbat I. corr. [illegible] B. [6] veniam B. poenam I.

audiamus epistolas super hac re emissas: recita primum Ludovichi patris ad filium, recita eiusdem ad Conradum Thummen filii socerum, recita item Ioannis filii responsoriam, recita Conradi Thummen ad Ludovichum responsoriam! tu igitur agnoscis manus et signa? ac totum tuum factum manifestatum vides? Audisti quomodo de tua insana libidine et illo quod instituebas adulterio patri filius scripserit ac consilium petierit, quomodo contra te suam uxorem tueretur? deinde pater quid responderit, ac idem quid ad tuum magistrum equitum scripserit, et ab eo quod de te testimonium extorserit? nonne omnia luce clariora sunt? nonne ex omnibus nihil ulteriori testificatione indiget? Sed tua prosequamur mendacia: 'abscessit' inquit, 'paulopost iniussu meo, quod ego ferebam, certus non recipere, quanquam multi sedulo intercederent, qui me illi reconciliare volebant'. Flagitiosum hoc tuum commentum est. 'Rediit postea non accersitus, et invito me in aulam se inseruit, cum interim nihil illi familiariter conferrem, et vultu pariter ac sermone testarer, quo in eum animo essem. deinde cum exirem aliquo, temere comitatus est, a multis prius ne hoc faceret monitus: forte enim futurum illi dicebant, ut ipsius apud me praesentia veteris offensionis recordationem adferret. quas ille commonitiones insolenter illusit, suam loricam ostentans, cum diceret „adorietur ille me verbis, et ego intrepide respondebo, nec est quod metuam."' O impudentiam singularem! audes dicere quempiam te invito in tua esse aula, perfidiosum praesertim proditorem ac insidiatorem? Cui autem verisimile videtur ea illum fuisse audacia, ut cum te sibi vehementer irasci cerneret ac flagitii sibi conscius esset, ultro tamen sic commoto tibi, sic offenso adsisteret? Contempsit te vero ac verbis irritare voluit qui per intercessores egit, ut secum redires in gratiam? Iterum nihil convenit, omnia discrepant: res ita habet: neque tu illum dimiseras, neque abs te ille discesserat, et si discessisset, non rediisset. sed venerat hic Ludovichus eius frater, qui patris nomine abduceret, cum tu obnixissime retineres, nec aut sermone aut vultu ullam animi commotionem prae te ferres. Quod ego omnium maxime admiror, quomodo dicere ausus sis nihil familiariter contulisse, cum pridie eius diei qua caedem peregisti tecum ille in caena eodem triclinio accubuerit: aut non erat haec summa familiaritas adhibere mensae ac una cibum capere? sed et loquutus es amicissime, nec ullum in te perspectum immutati animi signum, et tecum exire iussisti ac istum interim Ludovichum expectare suum fratrem brevi rediturum. Sed tuam historiam prosequar: 'egressus urbem', ait 'cum iniussu meo sequeretur ille, omnes meos abde-

§ 25. § 26. § 27. § 28. § 29. § 30. § 31.

---

[1] ep. Ludovichi H. ad filium] vol. I. p. 88 sq. [2] eiusd. ep. ad Conr. Thum] ibid. p. 91. [3] Ioannis ad patrem ep.] ibid. p. 92. [4] Conradi Thumb ep. ad Lodov. Hutt.] ibid. [5] ac L. et H. [6] Cf. vol. I. p. 69. [7] iniussu L. I. [8] Flagitiosum L. [9] apud me L. solus H. [10] Cf. vol. I. p. 89.

'gavi. ipse quanquam sua tunc lorica indutus non esset, nihil tamen peius 'ac ego armatus fuit'. Mentiris, nebulo. nam et quod tecum exire iussisti auditum est, et interfectum postea nudum penitus, cum gladio breviusculo, non qualem equites gerunt, tui comites ac iste Brunsvigii princeps invenerunt; te vero apposite ad cædem instructum omnibus persuasum est.
§ 62. Responde autem cogitationibus hominum non credentium ita cupide mori quenquam, ut eum a quo sibi periculum mortis sit, tot modis lacessat primum, deinde non coactus armatum inermis sequatur etiam, idque hominem potentem et cui resistere minime possit; responde, aio, quia spe sequutus te est? an ut veniam impetraret? at te eum contempsisse tu refers, tantum abest ut precari voluerit; an ut tecum congrederetur? at sua ille indutus non fuit lorica; vel mori decreverat turpis vitæ tædio? at hoc non ferebat illius superbia et insolentia, nec cum hac desperatione illa
§ 63. quam obiicis petulantia convenit. Sed quid post? 'cum in quandam sylvam venissem, aggressus sum punire sceleratum'. Scire igitur volo, qui sic manifeste perpetravit maleficium et qui in te perfidus fuit, periurus, insidiator ac proditor, cur in sylva, loco obscuro, et remotis arbitris supplicio affici debuerit? et abs te debuerit, quasi aut carnifices tibi deessent, aut illa iam cessaret interficiendis tuis civibus instituta carnificina? At quo-
§ 64. modo affecisti supplicio? 'Monui' inquit 'se defenderet et opprobrata culpa 'aggressus sum punire ad formam iudicii in Westphalia Scientium'. Ubi mihi responde iterum, quid monere oportuit ut se defenderet, eum quem iure et ob delictum interimere licuit? aut quomodo ex supplicio pugnam, ex pugna supplicium facis? Quis vero audivit talia, aut ubi terrarum ille est mos puniendi nocentes? nonne sic gladiatores olim committi solebant?
§ 65. tu autem si punire vis sceleratos, quid tuo id periculo fieri opus est? Iam quod ais ad formam iudicii Scientium, nonne prodigio simillimum est? quis Scientium ita iudicavit, et virum nobilem iudicavit? aut si tale illud iudicium esset, quis ferendum putaret? proinde inscii sui iuris sunt isti Scientes, si te non in frusta discerpunt, veterem sui instituti autoritatem
§ 66. facinore fœdo ac detestabili contaminantem: tu ob id acrius puniendus venis, qui tuis pessimis sceleribus sanctarum legum speciem prætendis. et hæc tua est fabula, quam dum proponis, rem te gestam exponere dicis, et quasi omnia invertere tibi liceat, sic in re omnibus nota mendacium
§ 67. fingis ac insignium virorum auribus abuteris. Interim conviciis quoque in nos debaccharis, et huic Ludovicho obiicis quod equitem Germanum occiderit. qua in re siquid criminis est, cur in hunc usque diem ex illius consanguinitate, quæ est splendida atque opulenta, nemo accusator inventus est, nemo ut homicidium obiecit? Nolo tuos pessimos imitatus mores,

---

5 Responde B. 10 [illegible] 15 ille] correxi, illa edd. 20 carnificina] lictorea B. 25 Cf. vol. I. p. 78. 30 conviciis ? 35 Cf. vol. I. p. 79. l. f.

iniuriam mortuo facere, hoc tamen dici a me nihil prohibet, contra irati hominis violentiam nullo interimendi proposito hunc se defendisse; ubi siquid asperius accidit quam hic volebat, in eo culpa residet qui occasionem præbuit, non qui necessitate compulsus est uti fortuna; tu minime audiendus, qui illud nobis adimis quod leges quoque concedunt, ut vim vi propulsemus. At ingratitudine tua quid potest esse flagitiosum magis, § 68 quando X milia aureorum mutuo tibi data non esse beneficium ais? An beneficium non est siquid iuvandi animo confertur in quempiam? aut non illa X milia tunc dedit liberalissimus senex, quando tu in summa egestate cum extrema fortuna stares, non habebas quo te multis ac præsentibus periculis eximeres? Tanta pecunia cum tibi subvenerimus, beneficium non § 69 agnoscis, quid faceres si uno nummo salutem tuam redemisset quis? durissime hominum, adeone saxeus es, ut nulla benignitas, nulla beneficentia cor tuum penetret? et debet istud quidem documento esse omnibus quid tibi debeatur, cum hoc loco hominum in te benemerita ponas. Qui cum § 70 talis sis, nec crimen ingratitudinis vel dissimulandum ducas, multa tamen moves quæ ad te iuvandum pertinent, quasi non solitus sis servatores tuos alios vita, alios carissimis sibi rebus spoliare, addis etiam iactationem tuarum virtutum, et inter cætera ais eum esse te qui honorem semper habueris muliebri sexui. quasi vero in oblivionem ceciderit quemadmodum § 71 tuam coniugem, illud singulare pudicitiæ specimen, tractaveris; et, o miseram mulierem ac sinistro aliquo fato commissam lupo agnam! tuam vero naturam quomodo feret quisquam, si ista ferre nequit? aut alicuius unquam convictu mitesces, qui hoc suavi coniugio auctus es feritate ac contumacia? Debuit illa, vel vehementer commoto tibi, quoties incidisset, uno § 72 aspectu unoque intuitu omnem statim iracundiam reprimere, tristitiam auferre, perturbationem componere, iram sedare: at tu non iam homo, sed immanis bestia, omni vipera virulentior, omni scorpione insidiosior, omni aspide nocentior, ex saluberrimo fructu præsentissimum exugebas venenum, et illam hac forma, his moribus, sic de te meritam durissime habendam, acerbissime affligendam, immaniter occidendam duxisti. cui quis putaret § 73 in aliqua domo non esse locum, cum ex hac prodiisset? at in tua domo, quam generis primum splendore, deinde omnibus pariter animi ac corporis dotibus ornaverat, haud fuit. deinde quis alicui hanc speciem, hoc pulchritudinis insigne displicere credidit? at tibi, quem partu quoque liberis auxerat, tantum abfuit ut placeret, ut etiam flagris, verberibus, laqueis ac crucibus petita sit. Quicquam igitur committi abs te potest adversus § 74 hunc sexum inhonestius ac detestabilius? vel cui persuadebis honorem te habuisse mulieribus, qui contra hanc talem ac tantam inaudito feritatis genere debacchatus es? Sed iam illud mihi occurrit, quo tu respicis: bene

---

[1] L. 13 § 4. [11] ad L. 3 q. [illegible] [illegible] [illegible]

est: illam tuo complexu dignatus es moecham; hoc te nomine huic com-
§. 75. mendas sexui, et vivis, salvus es. quam tu aliam enim mulierem honorasti umquam, quandoquidem honorare apud te est stupri colluvione perfundere? proinde istud desine velum nequitiae tuae obtendere: notum est quam conservatam velis mulierum pudicitiam, qui unius et alterius cala-
§. 76. mitate omnium in te odium concitasti. Caeterum ut te absolvam tandem, sic aio, nisi tuis istis armis, quae ad sceleris tui foedus comparavisti, confisus esses, numquam in hoc concilio tam foedam ac spurcam defensionem inisses, nec siquid iure peteres, his contra nos figmentis usus esses. quare ut vel uno verbo totam illam tuam defensionem penitus iugulem et extin-
§. 77. guam, hoc tandem dicam: Si cum tuo facto ulla convenientia esset ratio, non te tot nobilissimi homines in tua prius aula tuoque comitatu versati ob inauditam sceleris tui diritatem deseruissent, neque tu tres clarissimos principes, hunc Palatinum et eius fratrem Fridericum una cum Wirciburgensi Episcopo intercessores apud nos subornasses, qui tuo nomine offerrent XII milia aureorum nummum, ut accusationem dimitteremus, simulque consignatas tuo et illorum signis litteras, quibus in perpetuum de iuvenis innocentia et quod tu illum nulla sua culpa, sed ira percitus ob-
§. 78. truncaveris, testatum esset. Recita exemplum litterarum quas nobis obtulerunt tres principes: vides quam paucis verbis quantam tuorum conviciorum struem deiecerim. Illud vero addendum, quod nisi omnia sic haberent ut a nobis proposita sunt, non istud esset omnium tui odium, ista publica detestatio, nec illa tua sic aperte agnosceretur vitatio oculorum, lucis, urbium ac conventionum. contra unum tantum tot nobilium virorum exercitum cogere quomodo potuissemus, si aut talis tu non esses aut eius quem tu crudeliter interemisti, innocentia non omnibus nota ac
§. 79. testata haberetur? Proinde dic insidiatorem occidisse te, et ei qui morte per te ablatus respondere non potest, perfidiae, proditionis ac maledicentiae crimen impinge, teque occidendi causam habuisse et iure caesum refer, dum omnes intelligant qui nunc vivunt, nulla ignoratura sit posteritas, nisi tam truculentum ac atrox tuum factum esset, ut non modo omnem penitus defensionem relegeret, verum etiam nullum ad veniam aditum haberet, numquam te per omnia oblatorum fuisse quo accusationem nobis enarra-
§. 80. reris. Quae cum ita sint, et tu te omnium infensione teneri sentias, nostri vero commiseratione omnes vehementer commotos tibi necem ac siquid atrocius nece imprecari, quo tandem consilio tot clarissimorum principum, tot fortissimorum virorum aures onerandas duxisti, et potius voluisti illa nobis externa auxilia obiicere, quam ad veniae petitionem devolutus vitae
§. 81. emendationem polliceri? Sed nihil in te quietum, nihil est sedatum: mens

---

[a] ac L et R. [b] et R. ac L. §§. 77. sqq.] Cf. vol. I, p. 84 sq. [c] Ulrich. 2
[d] ac L et R. [e] et L illum corr. R. ac. 2, sed potius scripserit et illum iure

perpetrandis criminibus semper concitata, nunquam cessans. dedisti nuper ingens documentum quid tibi proposueris, cum medio hoc iudicio in tuam uxorem, quæ ut nobilissima, ut pudicissima est, nunquam debet a me citra honoris præfationem nominari, nova ac inaudita sævisti rabie. Quare quod § 47. oportet vel hanc vel ullam abs te defensionem confingi, si hoc iudicium contemnis, et arma habes quibus te undeunde periculum incumbat tueri cogitas? et si hunc Cæsarem, hos principes despicatui habes, et Gallicas contra nos gentes armasti, et Helvetios invehis, quid, inquam, verba facis, si nihil iure cogitas obtinere, sed vim ac iniuriam nobis obvertis? et si § 48. nihil habes propositum aliud quam quod in excidium patriæ ac communis Germaniæ perniciem recidat, homo desperate ac extremum perdite, sic nos contemnere potuisti, ut tuis istis auxiliis satis instructum te arbitrareris, qui omnibus omnia extorqueres ac eriperes? At tibi ego vicissim lætius § 49. nihil ominor quam quod summum malum imminere tibi scias. tota undique Germania qui rabiosum canem occiderit, publicam gratiam init, aliquot locis præmium quoque refert: de te futurum quid putas? quem qui occiderit, quam inisse gratiam, quod meruisse præmium censendus est? cum tua rabies non ea sit quæ unum aut alterum hominem aut bestiam venenato morsu infectum reddat, sed is furor quo sublato publica pernicies aversa sit, ea pestilentia qua depulsa omnium vitæ ac fortunis prospectum. quamobrem defuturum putas qui pulcherrimum facinus adire § 50. ausit? vel in tanto hominum numero, tot fortissimis viris non invenietur qui se, qui patriam, qui omnium salutem conservatam velit? immo dubitare potes plurimos esse qui hoc iam decreverint, qui tibi cædem meditentur, qui in tuum exitium paratas mentes ac manus habeant, qui tuæ iam cervici immineant, tuo iugulo funestos intentent gladios? aut ea es confi- § 51. dentia, ut unum te omnibus sufficere, contra publicum odium munitum satis putes? memento autem illius tragici,

Et qui ab uno non potest occidi, a multis occiditur:
Elephas grandis est, et occiditur.

---

4 quod G. ut L.   5 hanc 2.   22 ausi? L. ausit corr. B.   tragici] Velim hos versus, qui me diu male habuerant donec Hauptius meus apud Iul. Capitolin. vit. Maximinor. c. 9 eos reperiret, cum lapidis sculpti pictæve tabulæ epigramma potius quam huic declamationi exornandæ apti videantur, non recepisse Huttenum, qui si ex ipso Capitolino eosdem descripsisset, commodiorem ad tyrannum depingendum colorem inde sibi sumere poterat. Capitolinus itaque postquam de Maximino, qui occiso Alexandro Augustus ab exercitu appellatus est, alia quæ ad principem Virtenbergensem trahere apte poterat Huttenus, rettulit 'Denique' inquit 'cum immortalem se prope crederet ob magnitudinem corporis sui virtutisque, mimus quidam in theatro præsente illo dicitur versus Græcos dixisse, quorum hæc erat Latina sententia *Et qui ab uno non potest* ....'. Græcos versus restituere diversis modis temptarunt Salmasius, Casaubonus, alii.

Leo fortis est, et occiditur,
Tigris fortis est, et occiditur,
Cave multos, si singulos non times.

§. 87. Non diuturnæ hæ tuæ opes sunt, nec ista tibi auxilia, hæ perpetuo adhærebunt copiæ: paulatim te tui deserunt, externi vero non idoneum arbitrabuntur hominem desperatum ac confidentem, in omnia præcipitem, ad nihil munitum satis, et talem quem necesse fuit in commune hominum odium velut in publicum incendium coniici, quem omnes occisum volunt, et ex hominum numero ac finibus humanæ naturæ exterminandum putant, quem nemo fert, nemo non detestatur et extremis malis devovet, cuius pœna omnibus triumphi loco futura est, talem te, inquam, non idoneum §. 88. arbitrabuntur, cuius nomine tantum periculum adeant. Tu tamen fato obnoxius, quod omnium semper audacia fugit, omnium furor abhorruit, omnium immanitas abhominata est, ea tibi promittis quæ ante te nemo sperare voluit, ut Gallicum sceptrum cervicibus nostris superimponas, nos exterarum nationum furori ac turbæ prodas, tuam patriam eversam, communem Germaniam destructam velis. quod cum cogites ac ut perficias satis instructum te putes, iam ut matures iubeo ac præcipitem te impello: quoniam enim ad extrema ista confugiendum tibi putasti, iam me- §. 89. dium nihil vides. Scis non esse fas hanc lucem intueri tibi, scis hunc esse diem quo de tuo capite ac fortunis omnibus iudicabitur, atque ex eo iudicio nihil te lætum, omnia mœsta ac luctuosa reportaturum te intelligis; quare iterum moneo statim ad tuos istos auxiliatores te conferas, ac §. 90. armis quæ parata habes experiaris. Notum iam ante fuit, cum tua luxuriosissime prodegisses ac æs alienum immensum contraxisses, novandarum rerum studio inflammatum aliquid atrox machinari: nunc igitur cum omnia perdideris (omnia enim perdidit qui eo quo tu recidisti, pervenit) te explica ac istud semel evome iam diu conceptum venenum. omnia adversum te parata, nos tuum furorem, tuos insultus expectare vides: aude tandem ac erumpe, et in istis tuis stipatoribus spem habe ac fiduciam loca: nos contra non dubitamus neminem suo decori, suæ existimationi §. 91. defuturum. ferre diutius hanc famam, quæ sub tuo nomine invasit, Suevorum gens non poterit; revocabit in memoriam suos maiores, egregiam de se omnium opinionem haud negliget, te eiecto has eluet sordes, hanc famam diluet: esse itaque nihil puta, quod de quoquam bene speres; quantum in singulis est, te miserrime confectum volunt; quo §. 92. minus aperte ac palam audeant, multa multis obstant. Tu in patriæ

---

[5] *deserunt omnes. posterius deserent* [8] *ac I. et II.* *ac II., et I.* [10] *et II. ac I.* [14] *idem I. post tibi aliquid addebatur II. adant. I. sed cum legere non didicerat, additamentum ignara omisit.* *poenis, perduellio,* [20] *te dicere II.* [29] *fiduciam I.* [30] *sub correxi. ac omnes.*

gubernatione, quasi ex auctione aut sub hasta emisses illam, omnia venalia
habuisti, rerum capitalium quæstiones, exilia, proscriptiones, neces,
deportationes non secundum leges sed ad tuum libitum exercuisti,
illicitas cum reis pactiones fecisti, redemisti iniuste, damnasti crudeliter,
absolvisti libidinosissime; tuos depeculatus es, alienos diripuisti; insonteis
occidisti; sacris nefarias manus admolitus es. atque horum tibi conscius §. 93.
sperare tamen audes ut te tui sic abs te habiti tutum velint, neque ex
eo tibi metus est quod te odium, acerbitatem ac commune scelus non iam
existimant, sed palam proclamant: an alicuius obscurum de te iudicium
est, cum publice scripta in te carmina ipse legeris, ipse audieris te carnificem
Wirtenpergensem, non per calumniam fingi, sed tuis pessimis in
nos meritis recte et graphice describi? Vivere igitur cupis qui ex principe §. 94.
carnifex es factus? aut non vel tantum in te pudoris residet, ut hanc contumeliam,
qua insignior nemini hoc loco qui esset contigit, quovis mortis
genere velis effugere? Profecto nisi tu vivus propter insita tibi scelera,
perfidiam, crudelitatem, furorem ac pestilentiam omnibus formidini esses,
credo neminem ita tibi infensum, ita commoto in te animo, qui te non
sic vivere quam utcumque mori malit. Hæc obscure sentis, aut nunquam §. 95.
non audis? aut cum audis, vivere potes? O minus ergo miseros eos qui
se esse non sentiunt, te omnium miserrimum, qui cum esse te miserum
sentias, quo minus sis, aut ut miserabilis saltem fias, nullo consilio, nulla
cogitatione efficere potes: quoquo te vertis enim, odium tui est, atque
iccirco magis es miser ob id quod eo cares unico solatio, ut aliquem habeas
cui tuos intraneos dolores communices, qui si tecum doleat, mitiorem
tibi dolendi acerbitatem efficiat derivata in se doloris parte, undique
afflictus, ubique miser, totus infelix. Quod cum sit et tu sic esse sentias, §. 96.
tua tamen interim mala dissimules ac per speciem alacritatis nobis insultes,
et te adsecutum quod volueris, ut insidiatorem (quem vocas) occideris;
dicas, despiciamus hoc, utrum tandem melius habeas quam is quem
tu miserum reddere studuisti, an vero peius affligaris. Cum ex duabus §. 97.
partibus homo constet, animo et corpore, digniorque animus sit, quod in
illo tibi licuit, corpus afflixisti, ipse animi morbum contraxisti: quod autem
corporis supplicium cum animi cruciatu conferendum est? illi doloris
finem mors fecit; tuis crucibus nullus modus est: nam quod in illo doluit,
caducum fuit et quod ad tempus esset; in te vero quod morbo tenetur
æternum est et inextinguibile, nunquam periturum, nunquam dolere aut
torqueri desinens. Fac igitur rem nobis ingratam, omnibus invidiosam, §. 98.
quum te iugula, suspende, præcipitem da, non adsequeris tamen ut cruciatui
finis sit: ergo igitur semel, nec admodum diu miser ille fuit, quam-

---

† venalia 2. ° inventeo 2. †† idcirco 2. ob id deleo. H. °° post parte aliquid addidit H. sed legere nequivit 2. ** malim torquere

quam ne miser quidem; tu semper eris, nec ut miseriæ terminus sit fieri
potest: incorruptibile est enim, nec unquam consumetur, unquam de se
immutabitur quod tecum quo magis dolore carpitur, eo uberius excrescit,
semperque augentibus se pœnis materies est, semper tuo supplicio satis
§. 99. eris. Quorsum igitur attinet hoc quod tuus Romæ legatus, quo ministro
insidias mihi molitus es, audebat dicere Omnes te Huttenos interfecturum,
si hac causa intercedente tam recte, tam iure posses? Tu omnes Huttenos,
miser, qui uno interfecto tam es nihil factus? tam abs te immutatus, tam
abiectus, tam fractus, immo tam ipse interfectus? aut quisquam ita sine
cerebro, sine sensu est, cui tu speres persuasurum ista abs te iure facta?
§. 100. Quamobrem desine istos tibi fucos illinere, hanc personam prætendere:
notum est quid tu patiaris, et qua causa, quo tuo merito patiaris. Age
autem quam te hoc interficit quod post natos in hac patria homines pri-
mus tu repertus es qui sine advocato causam ageres, et tantam causam
ageres? et cui non modo amici adsint nulli, sed pro quo ne mercede qui-
§. 101. dem conductus quisquam dicat. Qua ex re magnam nobis felicitatem ad-
scribo, quibus evenit ut in te persequendo neminem simul lædi oporteat:
uno eodemque facinore extra tuam dignitatem, tuam sortem positus quic-
quid tuum fuit, quicquid tibi coniunctum, perdidisti; in commune omnium
odium incidisti, publicam infensionem meruisti, quinetiam odio plusquam
hostili haberis apud eos quibuscum, nisi amicissimus sis, esse non potes.
§. 102. nostræ actionis nulla invidia est, causa adeo æqua ut ne conviciari qui-
dem vereamur. Atque hoc est quod nos istos adversum te principes, hunc
Cæsarem Maximilianum, omnes equites, omnem Germaniæ plebem commi-
seratione calamitatis nostræ movimus; tu indignitati atque odio obnoxius,
ab omnibus desertus ac proditus, nihil tutum habes, occupatus semper es
ac multiformis, intus sollicitudine laceratus, curis commorsus, anxietate
§. 103. discissus, conscientia malorum tortus. Quam impari igitur conditione agi-
mus, tu princeps (ut sic ad tempus te vocem), ego eques: tu enim omnia
suspicaris, omnia metuis; ad omnia quæ auribus atque oculis accidere
possunt, perculsus es; tuam umbram times, nihil tam munitum habes cui
insidias non pertimescas, neminem ad te cum telo admittis, omnium togam
scrutaris, ad omnium manus intentos habes oculos, ad ipsa altaria, in sa-
cris insidias suspicaris; nihil tam pusillum, tam minutum tamque invali-
dum est, a quo te metu liberes: idque et qui in facie color est, ab illo
pristino manifeste immutatus, et quod tu aliud loqueris, aliud pene spi-
§. 104. ras, testatur. At ego, cui tu insidias facis, cuius vitam ac sanguinem
petis, quid interea ago? ita me servatum velit deus optimus maximus, sic-
uti nihil timeo, nihil prospicio! primum enim conscientia me tuetur; deinde

---

4 . Semp. B. 10 tu delev. B. 15 non delev. B. 31 . Tuam B. 32 togam A. vestem corr. B. 34 tamq; A.

tui, quod publicum est, odio defensus mihi videor: quare etiam interfecto-
rem tibi deesse puto, quod neminem ita ab humanitate derelictum existi-
mem, qui meam innocentiam offensam velit. proinde tantum abesse puta §.105.
ut timeam, ut etiam nunc adversarium me tibi assiduum, accusatorem acer-
bum, inimicum alacrem et infensum profitear: si possem cogi enim, ut
tuas furias, tuam inclementiam timerem, nuper timuissem, cum sanguino-
lentum adhuc tuum ensem per viscera amicissimi hominis transactum spe
nova, nova confidentia elatus ac tumefactus educeres et in nostrum exi-
tium revibrares; tunc, inquam, cum quasi subita quædam tempestas cum §.106.
hoc armatorum globo ex tormentorum tuorum carcere erumperes, nobis
iam tum imparatis nec ad tuum occursum satis instructis; sed eodem illo
tempore invadere in tuos impetus animus erat, fortuna non erat; et nunc
te contemno, nec satis validum iudico, a quo mihi periculum suspicer. Ad §.107.
hoc nihil omittam quod ad tui persequutionem attinere arbitrabor, faciam-
que ut cognoscas totis me animi ac corporis viribus contra te intentum:
quod tu licet verbis eleves, animi tamen sententia tui et re ipsa non con-
temnis: nam ut aliud nihil possim, nonne hoc acerbissimum tibi accidit, §.108.
quod neminem vides esse in Germania literis clarum quicum non arctis-
sima mihi amicitia intercesserit? eorum quenquam esse putas qui tuum
scelus silentio prætermissurus sit? non tam quia sic vixi ego (licet enim
magnifice loqui, quo tu magis invideas) quia, inquam, sic vixi ego, ut ab
omnibus ingenio ac eruditione illustribus amari merear, utque clarissimis
hominibus commendatissima iam esse debeant studia mea, quam quia tale
tuum factum est quod nemo bonus non extreme odisse debeat, ita novum,
ita singulare, ut se in omnium literas ultro insinuet. Posteritati tuæ in- §.109.
video, carnifex, a quo etiam annus hic denominabitur, cuius sceleri dies
tribuetur: sic enim legent posteri, eo aliquem anno natum, quo tu in-
extinguibili Germaniam probro polluisti; ibis in fastos, improbe, augebis
historias; immortale tuum factum est, ob idque nomen in omne ævum me-
morabile ipse consecutus quod voluisti: quid voluisti autem quam turpitu-
dine insigniri? sic famam quæsivisti, sic tui memoriam affectasti, sic vitam
prolongari placuit; scribentur de te carmina, texentur historiæ. Quod §.110.
quo magis faciant homines, movebuntur incomparabili isto tui odio, no-
stro dolore ac calamitate. quam velles, si te pudet tui, non esse literas;
quanti emeres, nihil didicisse me: quanquam nihil tanti est, ut te sceleris
pœniteat, ac libenter et ex voto malus es: tam fera tua natura est, ut,
quo immortalitatem tibi conciliares, vel scelere volueris clarus fieri, id
quod non obscurius es consecutus, quam ille qui Ephesiæ Dianæ templum
exussit. O detestabilem igitur tuam vivendi consuetudinem, o immane §.111.
propositum! tu sic in fama esse laboras, tu sic posteritatis memoriam

---

[illegible] Cuius B [illegible] ibis in f.] cf. Horat. ep. II 1, [illegible] Plin. paneg. 55. [illegible]

captas? aut non quavis fortuna animam simul ac tui memoriam deserere mavis ut perpetuo lateas, quam turpissimæ ignominiæ patrocinio famæ perpetuitatem elucrari? Quæ maior amentia dici potest, quæ flagitiosior væsania? tu elatus fastidio ac contumacia omni honestati omnem turpitudinem antepones? Quod a te igitur scelus abesse putem, aut quod tam immane ac truculentum facinus credam, quamve mihi fingam tam abhominabi-
§. 112. lem tamque atrocem ac perditam audaciam, quo tu ingredi verearis? Profecto cum in illo ignaviæ tuæ clausus esses carcere ac circumspiceres qua potissimum via in lucem aliquam erumperes, id invenisti consilium, ut per crudelitatem exires ac has educeres tecum comites, superbiam, ingratitudinem, homicidium, perfidiam, proditionem, scelus et id genus horrenda ac pertimescibilia humano generi monstra; hanc aperuisti primam cogitationibus tuis fenestram, hac via in perniciem totius mortalitatis emisisti tuum illum omnibus tormentis acriorem furorem, et egressus es ipse ut in Germanæ reipublicæ laceratione omnem modum excederes, nulla feritate contentus
§. 113. esses, intra nullos te turpitudinis limites contineres. Iube igitur quiescere Germaniam in tuo supplicio prosequendo, ut per te postea consistere non queat turbulentissime; suade ut ne interponant se isti principes, quo eorum existimatio tuo proculcetur flagitio; ora hos equites, quo ne ob unius necem omnes tibi simul necem machinentur, ut tu eorum interim opti-
§. 114. mum quemque excarnifices. neque enim bello metuendus es, ignavissime, sed tunc cum pacem habes, quam liberatorum tuorum sanguine consecres: hæc tua natura est, hoc ingenium; sic te describi oportuit: nam quod ad meam pertinet modestiam, tanta sunt tua scelera, ut de his, si velim,
§. 115. leniter dicere non possim. Quod nisi omnibus ita odiosum esset tuum facinus, sic manifestum, sic indicatum ac condemnatum, et nisi ita miserabilis nostra calamitas, ita omnibus nota ac perspecta innocentia, hæc me agere ausum fuisse credis, apud eos præsertim qui siquid mihi exciderit aut aliter quam tu fecisti aut quam me loqui deceat, puniturí facilius quam improbaturi videantur? aut nisi ita horrendum, novum ac præter naturam et opinionem omnium sit tuum homicidium, putare aliquis
§. 116. potest conaturum fuisse quod ante me nemo? Quam vides omnia mihi aperta, omnia concessa, tibi nullius præsidii locum, nullam effugiendi occasionem, undique omnia clausa diverticula, omnes præmunitos recessus: Eques Germanus ex principum ordine in iudicium protraxi reum: novum hoc omnibus, indignum nemini videtur; apud eos dico, quibuscum periculosissime verba fiunt: nemo tamen prohibet, nemo vetat, immo vero
§. 117. nemo non libenter audit. Quodsi tu unquam in hoc iudicio, quod dii

---

b [6] ac *A.* et *B.* [6] abom. *B.* tamq; *A.* [10] cf. Tac. Hist. III 1, 12. [17] postea cons. omis. *A.* add. *B.* [19] importunissime post flagitio add. *B.* [21] quemq; *A.* [26] ac *A.* et *B.* [36] quod Servator Christus prohibeat corr. *B.*

immortales prohibeant, et quod nemo est qui suspicetur, absolutus fueris, nulla tamen posteritas credet in hac patria, hoc conventu sic me loqui ausum fuisse, nisi tu sic fecisses; et magnitudine tui sceleris, acerbitate odii meam confidentiam metientur. Agnoscis te igitur, agnoscis, perdite? §.118. aut quid sibi vult illa in ore contumacia, ille frontis rigor, illa oculorum torvitas? adhuc ferus es, adhuc principem refers, vesane? noli tam alte suspicere, noli prisca cogitare: princeps est, in quo abunde sunt ista, gravitas, fides, prudentia, religio, consilium, humanitas, iustitia, moderatio, integritas; in tuos mores non cadit hæc appellatio; non potes hanc molem sustinere: tua levitas, tuus tumor, tua insolentia, tua atrocitas, tuus furor non recipit hanc personam, quæ summis tantum virtutibus debetur. Age §.119 ergo ad veteres Suevorum principes originem tuam refer, scelus, aut Friderichorum te posteritati insere, clarissimorum, cum tu sis contaminatissimus, fortissimorum, cum tu sis ignavissimus, clementissimorum, cum tu sis immitissimus; atqui neque ab his genus ducis, nuper comes, neque humani in te aliquid perspicitur: tantum abest principis te loco ut dignetur quis, aut Germani sanguinis prolem ut arbitretur. Habuit Germania sicut §.120. aliæ nationes ignavos sæpe principes, habuit ebrios, voluptarios, imbelles, superbos, avaros ac insolentes; at vero insigniter crudelem non habuit antequam tu prodires, furiosa pecus, novum in Germania monstrum, funestus matris tuæ partus, ex omni scelerum ac flagitiorum colluvione cretus, qui Germaniam clarissimam semper patriam exterarum nationum calumniis patefaceres: iam enim reiicientur in Germanos quæ nos prius, §.121 quoties integritatis contentio esset, Gallorum superbiæ, Italorum levitati obiicere soliti sumus: et tu quidem de Germania sic es meritus: quare quid tibi debeatur, non obscure intelligis. cuius cum tanta sit improbitas, foris cognita ac manifestata, quid sub illo corde, tot malorum facinorum seminario, latere putandum est? Quodsi tuam mentem perscrutatus §.122. quis fuerit tuasque cogitationes possit ad confessionem adigere, quantum, dii boni, scelerum, quantum pessimorum flagitiorum ex hoc sinuoso pectoris tui labyrintho acervatim effundes? multa cogitasti enim quæ non ausus es facere: ea tua est pusillanimitas, velles omnia, sed, ut tibi videtur, pauca, ut nobis vero, nimis multa perfecisti. Id quod in istius nece per- §.123 spectum est: quoties timuisti enim ne te superior esset, si primus ictus præter spem cecidisset ac ipse defensionem sui iniisset? quod factum dubio procul esset: neque enim metuissem illius vitæ, si vel exerto adversum te gladio salutem suam tueri monitus fuisset: tu igitur illius virtutem metuens, tuæ imbecillitati diffidens iussisti nudum esse illum, ipse te clam armis munivisti; hoc prodendi commento tuam ignavam timiditatem excitasti, tuum desperatum consilium prosequutus es; quodque ipsa osten- §.124.

---

[6] vesane 2. [12] Fridericorum 2. [21] Funestus 1. corr. H.

dunt vulnera, a tergo invasisti, quod omnes sentiunt, non monitum, non appellatum: egregium te igitur pugnatorem, magnanimum Suevorum principem dici vis, atque ex hac gloria tanquam aliquot hostium milia occideris, triumphum tibi forte decerni postulabis; teterrime omnium mortalium, optime de te sentientem cum peremeris, iure peremptum videri vis; cum ei vitam abstuleris, qui suam tibi opem, suum consilium et auxilium, laborem et industriam exposuit, qui suam fidem promptam habuit, non solum dedecus non agnoscis, sed impunitatem etiam adsequi contendis, et §.125. laudem affectas. At non ea est mens tua, et istum nobis iterum fumum offlas, quo tuam conscientiam, tuam desperationem apud nos dissimules; et ob id quandam tibi lætam personam induisti, alacrem vultum præfers et omnia fingis, quo ne ea quæ te intus conficiunt, quibus noctes atque dies discruciaris, palam fiant; cumque innocentissimum hominem, amicum, comitem, familiarem, domesticum interemeris, malitiosum, infidum ac insidiatorem occisum abs te refers: et cum ex insidiis timide ac meticulose aggressus sis, forte ac strenuum facinus commemoras, quasi aut occulta §.126. sint tua facta, aut omnes quæ sic norunt, sic oblivisci possint. Non dubito igitur quin in intimis tuis medullis mea versetur oratio, quoties commemoro quam tu sis timidus, quam formidolosus carnifex: quod tamen ita accipi volo, ut intelligant homines te non abhorruisse ab ullo unquam scelere, sed metuere sæpe ne cum periculo malus sis; quodsi tantum tibi esset animi, quantum inest cupiditatis, quem reliquum domui tuæ fecisses, quem non iugulasses, cui non istum cruentum pugionem intentas- §.127. ses? Ergo ex eo quoque dedecus tibi ascribi debet, quod ad scelera subeunda satis animosus non es. atqui ad hanc improbitatis tuæ partem explicandam nova oratione et ea perquam longa opus esset, quo omnes intelligerent quantum tu in Germaniam dedecus invexeris: nam si pugnam vocas hanc cædem tuam, certe hunc pugnandi morem neque Galli neque Itali vel Hispani aut ulli usquam finitimi de homine Germano suspicantur, §.128. multo minus de eo qui vult esse princeps. tu autem cum sic adversum amicos, ut minime metuendos pugnes, quid adversum hostes patriæ faceres, timidissime? nihil est tua ignavia abiectius, nihil tua formidolositate magis imbelle, at contra nihil tua perfidia audacius, nihil proditione callidius. Hæc vitia esse in te omnia neque ipse ignoras neque, qua es perversitate, abesse abs te velles: totus es enim contra omnem civi- §.129. litatem, omnem humanitatem, ipsam denique naturam. Quid obstabit igitur, quo minus quisquis in tuas statuas, titulos ac imagines inciderit, omnia deturbet ac comminuat? immo tuum quoque nomen ubiubi scriptum invenerit eradat teque sempiternum generis tui dedecus, præposterum prin-

---

[6] et B. ac I. [9] At I. Quanquam B. [10] ; et] . Et I. Ac B. [13] . Cumq I. . Quasi I. 2. [14] ac I. et B. [35] eradat corr. H. tendat I. evadat 2. [illegible]

cipem, indignum titulo, signis ac nomine indicet? aliquam enim tantam turpitudinem esse non credo, quam tu non vel admiseris vel si per ignaviam audeas, admittere velis. tu, cum turpissimum sit cum eo bellum ge- § 130 rere quicum familiariter vixeris, eum interfecisti etiam quem amicissima consuetudine iunctum habebas: hoc neque Turcæ facerent, neque isti in omni sævitia primarii artifices Rhussi; semper enim in hostes ferocire satis habuerunt, tu eum excarnificas quem alterum te appellare solitus es. quanquam nihil moror hanc te amicitiam simulasse tot annos; quodsi, § 131 quemadmodum de se quidam dicebat, amicitiam ac inimicitiam in fronte gereres, haud proditus esset ille noster: facile in errorem abducit simplicia ingenia qui simulare ac dissimulare peritus est: te illius vitæ synceritas, siquid offensus ab eo fuisses, ad veniam reducere debuit et gratiam; at neque verbo neque facto viris indigno commotus probitatem, innocentiam ac optimam ab omni virtutum genere indolem puniendam duxisti: pro exquisita igitur virtute pœnam reddidisti; pro singulari erga te ob- § 132 sequentia virulentam hanc invidiam obvertisti: quam non tutum est hoc igitur sequi quod aiunt 'obsequium amicos parere', nam illi funestam inimicitiam peperit. lubet odiosam exclamare virtutem quæ invidia nunquam caret, etsi te ex libidine potius quam invidia huc sævitiæ progressum credibile est; libet enim omne tibi malum, et nihil placet boni, ut nulla tam exigua causa sit quæ te non ad omne malum facillime invitet. atque eam in te naturam reperi, ut tuam invictam mali- § 133 tiam quo vocem nomine non habeam; exacte malus es; quemcumque tuum articulum moverit quis aut quamcumque sanguinis guttam introspexerit, nihil boni est, omnia odio digna, omnia sceleris ac pernicici plena inveniet; putandum est quandam quasi malorum operum officinam rerum matrem naturam instituisse tecum; discerni volunt tua crimina, et ita gradatim inter se dissident, ut uno vocabulo comprehendi possint minime; nihil te uno acerbius est, nihil truculentius, nihil inhumanius aut contra omnem naturalem rationem magis compositum, cui, cum nefariam cædem faceres, neque morum innocentia in illo iuvene neque huius patris ætas aut fortunæ dignitas, quo minus omnia inverteres, obstitit. Unde igitur summam § 134 mihi tantum spiritus aut vocis quantum in te prodigioso malefactore execrando consumere libet? Qua in re metuendus credo es, ut qui hæc dicat, ei tu ista turbulentiæ tuæ arma istumque furorem miniteris. at mihi ne propitius unquam sis, id imprimis laboro efficiamque omnino; minus enim

---

[6] Russi 1. [7] *sive alterum te sive alterum me scribas, parum Latine erit.* [9] quidam] „Q. Ennius in illo memoratissimo libro dixit ‚........ Eo [*ego*] ingenio natus sum, Amicitiam atque inimicitiam in frontem promptam gero.'" Gell. N. A. XIX. 8, 6. [17] Terent. Andr. I 1, 41. Obsequium amicos, veritas odium parit. [23] Quecunqz 1. [24] quancunqz [30] , Cui omnes.

nihil volo quam ut tu me ames, immo ut non extremo odio habeas: nam
§.135. eo quis melior apud bonos viros censetur, quo tibi infestior est. audis
ergo illud 'Ne me ama, odi autem incessanter, perpetuo, livore etiam
inextinguibili; neque tum odisse desine, cum ad ea animarum loca perve-
neris quae nescio an esse credas; tunc quidem retro actorum oblivionem
ne induas omnino opto, quo, cum velis abolere conceptum in me odium,
§.136. non possis.' Ego omnem tibi infelicitatem, omnia acerbissima mala, omnes
morbos, omnes cruces, denique quicquid istis peius accidere homini po-
test, imprecor; neque tam ego quam omnes isti quibus tu luctus materiam,
odii causam tribuisti, scelestissime; quem quidem omnibus foedissimis tur-
pitudinum notis oblitum cum laetitia videmus, at laetius adhuc multo cru-
cifixum conspicaremur; nam etsi haec infamia tua iucundissime afficit bonos
viros, quia tamen nullum moerorem afferre tibi perfrictae frontis homini
§.137. videtur, minus saturat nostrum de te desyderium. Porro neminem esse ve-
strum, Germani, suspicor, qui a maledictis abstinendum nobis tam cru-
deliter provocatis sentiat: an est aliquod tam necessarium officii genus,
cuius non oblivisci quis in tanto dolore possit? Tu, adamantini cordis homo,
futura haec sciebas, et ut fierent studium adhibuisti tuum, et iam perfecisse
te iuvat, et nobis dolentibus tu quodam importuno gaudio insultas ac mi-
§.138. seros nostri poena afficis quos potes. an non illum iterum equitem magna
inter aequales laude versatum, quod innocentem abs te occisum deplorare
ausus esset, confodi iussisti? aut negas abs te immissos eos percussores,
vel te nescio ais et non subornante illud peractum negotium? non adeo
obscure factum est, ut quo autore factum sit ignoretur: vis igitur extremae
atrocitatis appellatione misericordiae punitor vocari, aut cur non velis, cau-
§.139. sam habes? Nequissime omnium bipedum, cui tot ominosae appellationes
conveniunt, nulla satis est, tu tamen erectus es, audax et insolens, et
quae nos de iniuriis ac pravitate tua deploramus, tu in risum vertis, cum-
que semel perfregeris circumdatos malitiae tuae cancellos et ex tuorum ferro
ac flamma evolaveris, quoquo pervenias, ibi grassandum tibi esse putas.
§.140. Verum nisi omnia nos fallunt et nihil ubique fidum est, sentiet Germania,
quanquam tanto intervallo, quam non apti simus quos tu sic contemnas,
aliquod in nobis pristinae libertatis studium videbit, aliquas vires contra
tuam audaciam, tuum furorem inveniet; quoniamque desperata causa in
armis praesidium locasti, arma experieris non te digna, sed nostrae ne-
cessitati debita, ut in omne aevum testatum esse possit quam nos dolenter
istam tulerimus iniuriam, et quam non defuerimus nobis ac communi Ger-
§.141. maniae causae. deinde cum iniquissime abs te laesi fortissime ac confiden-

---

10 tribuisti scel. *(sine incisione) omnes.* 20 ill. equit.] Nomen nescio, ipsum scelus saepius me legere memini. res incidit in crudelitates contra Breuningros exercitas. 28.29 , Cumque *1.* 29 circumd. 2. 30 esse *delev. B.*

ter accusaverimus, agnoscant omnes quam tu impunitus esse non debueris; quanquam non despero tuam pœnam; adhuc æquissimum principem Maximilianum intueor, adhuc in ista Germaniæ capita, hos fortes viros suspensos intendo. tu diis hominibusque hostis hoc tibi proposuisti, si te §.112. nobis eripueris, ut accusatoribus insultes; sin te vero damnent hi iudices, ad ista tua quæ in commune nationis huius exitium apparata habes, arma confugias. Quod cum notum vobis sit, Germani, et hic esse sentiat seque timeri iam et putet et gaudeat, quod periculum instare vobis cogitandum est, quod imminere discrimen videtis? Profecto summum esse opor- §.113. tet, in quo hic spem habet. ut tamen nihil tale sit, et hic per furorem insaniat, nec ista recte comparata auxilia sint, quid deum, quid religionem? nonne vobis curæ esse oportuit? metuo enim, Germani, ne si impunitus maneat, aliquando eius scelera dii immortales in nos expient; si unquam igitur prius, nunc meminisse vos oportet quid iustitiæ debeatur. tolerari ille potuit tunc cum luderet, potaret, amori operam daret; tunc §.114. vero cum lucrandi aviditatem in rapinam ac spoliorum ardorem, vinolentiam in cruoris sitim, amorem mulierum.in odium bonorum virorum cõverteret, exclamari decuit 'infelicem Germaniam, cuius non ignobilissimam gentem hic princeps gubernet.' et potest iactare se quod nihil negotium fecerit, idque aliquam malis fiduciam afferet, credentibus laborari in pessimorum hominum damnatione. Extremo hoc tibi solatium posuisti loco, scelus, §.115. quod me distuleris, quod bonorum omnium spem tua tanta fortuna suspensam tenueris, atque igitur adhuc ferociris: quid igitur dicam indignius factum prius quam quod tu eo usque superfueris, quo nobis supra modum alios te læsis contumelia insultes, nostros luctus irrideas, hanc tragœdiam libenter agi videas, in tuo periculo animosus sis? Ecce autem quæ hominis §.116. impudentia est: credo obiicere nobis ut beneficium potest, quod non hunc quoque Ludovichum, qui tum in illius aula fratrem expectabat, occiderit, quod non Agapetum Huttenum mactaverit cum illo una, 'Omnesque nostros ibi necessarios quos cum posset, non interfecerit', sua benignitate vivere iactabit. dii te perdant, sceleste, cum tua istac benignitate cumque isto beneficio! quanquam peribit satis iam, nisi omnes nos concepta iam et §.117. confirmata de te opinio, Cæsar fallat, aut nisi ea est huius fortuna, ut cum malefecerit et maleficium fateatur ac ultro fecisse iactet, evadendi tamen adhuc viam inveniat. At hanc ego pestem, Germani, hanc nominis nostri §.118. labem, etiamsi ad veniam confugisset, extirpandam putarem; nunc cum liber et obstinatus in vehementi scelerum suorum giro nobis insultet, quid dicam, aut quid accusabo primum? Heu quam intempestive hoc habetur iudicium, quam tarde ad innocentiæ propugnationem, scelerum vindictam

---

[21] loco scelus, *omnes*. [24] superfueris *H* superfuisti *I*. [27] potest] pot *I*, *unde* posset *J*. [28-29] Cf. nomina vol. I p. 62 adscripta. [37] gyro *?*.

processum est! quare enim non antequam hæc loquerer, ista quam extorqueo
§.149. lata sententia est? nam si vel nullum aliud facinus admisisses, nonne
hoc ferendum non erat, quod tu primus repertus es qui Germaniam Germanis
venderes? quos enim cives tuos in exilium abs te eiectos pacta pecunia
non passus es reverti? quando igitur magis pudendum nostri fuit
quam hoc tempore quo tu tanto dedecore, tanta infamia ac turpitudine
superbus, audax, impotens, perfidiosus, crudelis, insolens et extreme nefarius
splendidissimam armis ac viris patriam ad tuum libitum claudis ac
§.150. aperis? Meministi ergo quid ille tibi nuper exul responderit (nisi quod in
frequenti hominum sermone est, falsum convincis) a quo pro reditu in
patriam XXX aureos petiisti? nonne hoc 'Non se empturum ea quæ te non
principe possedisset, deinde non placere sibi vivere, ubi tu tantis sceleribus,
§.151. tamque impuris facinoribus pollutus domineris'? Videte, oro, quo
loco ponendus sit hic noster personatus Alexander, amicorum interemptor,
a quo XXX aureis redimi exilium hominis potest: ex hoc uno membro,
universum scelerum tuorum corpus cognoscere licet: sed hoc utinam solum
fecisses faceresque, nec in nos sævire dignum duxisses! hoc ego si
prece aut pretio abs te impetrari voluisses, quod pro meo capite non facerem,
in illius salute conservanda supplex tibi extitissem, ac si fieri per
te licuisset, exorassem quo ne pulcherrimum nobis Huttenorum auferres.
§.152. etsi enim gratius hoc tempore nihil nobis accidere potest quam ut tu, quod
meritus es, acerbissime puniaris, hoc tamen mallemus tua illum misericordia
vivere quam nostro te solatio mori. Huc nos miseriæ coniecisti, perdite,
ut ne supplicio quidem tuo restingui noster luctus queat. ita acerba,
ita indigna sunt omnia: prius ille quam te sibi inimicum sciret, tuum gladium
vidit, idemque prius accepit vulnus quam illum videret gladium
§.153. inermi sibi, incauto ac nihil tale metuenti impressum. O nulla sermonis
asperitate dignum in modum explicabile tuum scelus! Fidem implorabat,
quæ in te nulla erat, nulla unquam fuerat, quam ille tamen ingenii simplicitate
esse putabat; deinde suam allegabat innocentiam, suorum in te
meritorum, sui obsequii admonebat, per Christianam pietatem, per Christi
misericordiam orabat: quibus omnibus fieri non potuit, ut tu ullam in
§.154. partem humanitatis revocarere. Homo sævitia ac immanitate invictissime,
quo te loco ponam? quo satis digno sermone in literas referam? tua crudelitate
superata omnis est barbaries: ipse exemplum posteris edidisti quod
imitari forte aliquis, superare nemo possit, ne æquare quidem: quid enim
isti sibi volunt toties repetiti ictus, ista sanguinolenti corporis raptatio,
ista innocenter occisi abs te pulcherrimi iuvenis suspensio, ista ad sepul-

---

7 et M. ac I. 10 Memorabilis sed si bene memini ab rerum Ulricianarum scriptoribus non memorata narratio. 11 tanq; I. 14 Ecce iterum etiam Alexander cum Clito. Cf. orat. I. §. 67. 20 pucherrimum I.

turam denegatio; ista nupera misericordiæ nostræ punitio? sic ne esse §.155. iratus misero potuisti, ut nolles mortem supplicii extremum esse? tua invenit crudelitas quod ultra mortem quoque progrederetur, nec ita iam ut hoc corpus feris ac bestiis dilaniandum obiiceres, sed iuvit tuis ipsum manibus tractare: hoc corollarium fuit, hoc sceleri tuo auctarium reperisti, conscius tibi forte nullam fore tam immitem feram quæ in huiusmodi innocentiam sævire posset, et quod nullos immanes lupos, nullas diras lynces, nullos truculentos ursos facturos credidisti, tuis illud manibus exequi volebas, non quo tuam immensam diritatem aliquo novo invento satiare posses, sed ut genuinam hanc tuam hauriendi sanguinis aviditatem quasi ad tempus delinires. Et hæc fecisti omnia, tuam tamen sitim non restin- §.156. xisti: aliquos vidi carnifices exoratos ab his qui supplicio affici debebant, ne diu cruciarent, ne repetitis ictibus verberarent, ut celeriter mortem afferrent, uno pulsu cervicem resecarent, cito laqueum necterent, quo brevissimo doloris sensu vita auferretur, hoc, inquam, exoratos vidi carnifices, quorum interficiendis hominibus artificium est, qui fundendo humano sanguini adsueti sunt, quorum quisque tanto in suo genere maior est quanto minus eorum quos interficit miseretur; tamen hoc concedere interficiendis vidi: tu, qui omnium carnificum victor es, quem atrocitate et §.157. inclementia nemo vincit, nemo æquat, quo nemo immitior tyrannus, nemo ferocior fuit gladiator, non tantum non aliquid de diritate supplicii innocentissimi iuvenis remisisti, sed omnia quæ fieri crudeliter poterant, in cumulum aggerasti; nec iam quid detraheres sed quid adderes cogitasti. Et §.158. hæc de tua feritate ac inclementia dicta sint; tantam vero impudentiam quis credidit ut cum hæc tanta scelera admiseris, adhuc nos irridere, nobis insultare et maledictis quoque contendere audeas? sed quod sæpe dixi, ficta ista abs te lætitia est, commentitium hoc gaudium, quo forinsecus nobis molestus es: nam intus doles ac maceraris; sic durus quippe non potes esse, ut non multa te hic acerbissime adficiant. atque heus tu, si §.159. neque huius te homicidii turpissimum in modum commissi pudet, neque istius quæ consecuta est ignominiæ, quo illum tandem sic desertum tuum ad Maximilianum Cæsarem abitum tulisti animo? ibi te puduit, latro, ibi cœpisti intus morderi, foris pallore confici; sensisti enim quæ sint hominum iudicia tunc cum ex tanta turba nobilium, qui in tua cruenta aula versati sunt, vix unus et alter qui te comitaretur repertus est. Vides, §.160. belua, vides, inquam, quod tui pudet eos quos proximos habere solebas? quorum si unus esset, non dico, qui tuum facinus probaret, hoc dico, qui te venia dignum iudicaret, tunc iuberem hos nobilissimos principes, hunc frequentissimum equitum populique Germani conventum te absolvere, tibi impunitatem irrogare, meam accusationem supervacuam, istorum iu-

---

[14] secarent *corr. H* [20] . Forte *f. sed corr. H* [36] bellua ?

§.161. ctum contemptibilem, desyderia bonorum irrita censere: sed bene a deo optimo maximo prospectum æquitati est, qui quale tuum scelus fuit, tale in hominum cogitationibus ac sermone haberi voluit; quem enim esse putas cui tu visus gratiam, auditus iucunditatem afferas? qui te non summo odio, summa execratione teterrimum humani generis inimicum persequa-
§.162. tur? Cui rei in eadem illa ad Cæsarem profectione tua ingens documentum fuit ille nuper Austrius eques, cui cum denuntiatum fuisset te domi suæ pernoctaturum, non modo ad se recipere noluit, verum etiam contumeliosissime suis tibi possessionibus interdixit, hoc creberrime movens, nunquam sibi contubernium futurum cum eo qui amicorum suorum uxoribus stuprum intendat, ipsos ob id ferro ac laqueis enecet, nec velle suam domum, suos deos penates tua incestari libidine, tuo pollui la-
§.163. trocinio; deinde cum iussus quoque esset te recipere, omnia prius experiri velle dixit, quam sub tectum suum te admitteret: nec ut admitteret cogi potuit; tu vagus atque ubi consisteres incertus ante tot principum agmina oberrasti, nemine interim salutatione te ut prius excipiente, nemine colloquium impertiente, cum ipse quoque immutato vultu ac facie aliquos tibi obnoxios alloqui non auderes, quo ne ab se repellerent: hæc de te opinio est, hoc iudicium, sic te omnes oderunt ac perditum volunt, sic tua recordatio omnibus odiosa est, præsentia horribilis, convictus for-
§.164. midandus! Proinde tuam incomparabilem malitiam quamvis vehementer admiror, tamen adhuc magis admirandum duco quod in his miseriis vivere potes: an tu non quoties solus es quotiesque tecum, si unquam es, laqueum cogitas, aut aliquam tibi rupem, aliquam speculam prospicis, unde te præcipitem abiicias? Inferorum sane pœnas, quas esse non credis non metuis, neque illum, quem futurum non putas, extremi iudicii diem per-
§.165. horrescis: qui taliter ac tu affectus est, neque deum timet neque has res magnifacit; hinc est quod tu fidem non servas, quod iusiurandum negligis, fœdera perturbas et illam nefariam tuam libidinem innocentium sanguine explere studes, quod interfectiones, proditionem, ingratitudinem scelera non existimas, quod neque laudem bonum neque infamiam malum
§.166. censes. mitto enim de his dicere quæ in fama sunt quæque in tuo populo, intra tuas urbes, in tua aula, ad tuum usque conclave pervulgata sunt, de tua scilicet vitæ luxuria, quam tuorum spoliis ac rapinis enutrias; de tua ludendi aviditate, ad quam sudorem ac sanguinem pauperum exquiras; de toties proculcato abs te pudore; de iis quæ si velim etiam, citra verecundiæ meæ iacturam commemorare haud possim; de tua superbia tuoque fastu ac tumore; deinde quemadmodum ea quæ studiose tui congesserunt, tu [illegible] ac sumptuosissime profundas, dilapides ac dis-

---

[7] Cf. supra vol. I. p. 41. §. 7. [22] *an I. et correxit H.* [24] *te delevit H.*
[32] censes. *H.* putas *I.* [34] enutrias. *I.* toleres *correxit H.*

perdias. nec illud magnopere tibi obiiciam, quemadmodum illum senem §.167. abbatem invaseris, qui cum omnium testimonio rebus ecclesiæ suæ profuisset bene, abs te coniectus est in carcerem et pecunia multatus; deinde res cœnobii direptæ, senex ipse honore privatus. quod utcunque factum abs te est, non multum quæro, neque ipse super his iudico. et in præsens nihil agam quod ad nos haud pertineat, nec extra §.168. meam causam peregrinabor: quare etiam non obiiciam tibi ex fortuna tuum illum patruum, cuius tam perdita fuit libido, ut ne a bestiis quidem abstinuerit; et de tuo patre nihil repetam, qui quod plebeium hominem per furiam suspendio necavit, iam nunc carcere inclusus tenetur; ac mitto di- §.169. cere quomodo habueris tuam uxorem, honestissimam fœminam nobilissimamque, quæ cum tuam incredibilem malitiam, tuam perversam libidinem ac turpitudinem ferre non posset, postquam in eam tuos canes immisisses et ei apud coniugalem lectum non semel aut iterum sed sæpe ac multoties horrendum illum tuum ensem iamdum nostro rubentem sanguine ostendisses, clarissimorum fratrum vi ac armis adempta tibi est. Præterea §.170. negligo alia multa, non quia non sint profligati animi pessimi mores, sed quia satis occupatus sum in uno scelere quod nostro maximo malo admisisti. ad quod pertractandum cum vix hoc quod datur tempus sufficiat, relinquo ista ut ab aliis dicantur, et in præsens abs te quæro, cum hæc facere instituisses, nunquam ne tibi iudicii huius, nunquam liberrimi huius conventus, clarissimorum procerum, suam existimationem tuo supplicio tueri volentium, veniebat in mentem? deinde nihil te admonebat illius tam §.171. perspecta fides, huius patris præclara in te merita, nihil iste diuturnus adeo convictus, ista tot annorum consuetudo, ista sic instituta, sic confirmata amicitia, nihil humanitatis ratio? denique hoc, quod in tuo obsequio eduxeras, quod amice ac blande appellaveras? aut adeo eras omnibus incessus furiis, ut ne hoc quidem consyderares, quod vel si ille sic occidi meritus esset, quam te non deceret tuis hoc manibus exequi? Possum igi- §.172. tur aliquid tuis dignum moribus loqui? aut tu cum ista feceris, aliquid mitius speras quam nos expostulamus? Pone tandem istam confidentiam tuam, pone illam quæ te erigit spem, et iudicio ac legibus cede nobisque sic per te contristatis pœnam da. quousque enim flemus, si hoc tibi solatio est, qui nisi sic lugentes nos videres, perdidisse te scelus putares? Magnus hic §.173. est operis tui fructus: quo si libenter frueris, non invitus ego quoque te video tam invisum omnibus quam ipsi tibi, neque nos, modo dum quæ in

---

2 abbatem] Maulbronnensem. Res a. 1501 gesta est. Cf. *Sattler Gesch. d. Hzgth. Würtemb.* I. §§. 19. sqq. *Heyd* I. p. 103. sqq. 8 patruum] Eberhardum iuniorem. Cf. Phalarism. §. 32. 9 Cf. *Heyd* I. 80. sqq. 10 Henricus comes † d. 15. Apr. a. 1519. in carcere Auracensi. 17 profl. — mores *mutasse H. sed se legere non posse adnot.* 2. 22 tuo suppl. *emendasse H. sed nescire se quo modo adnot.* 2.

te flagitatur damnatio pronuntietur, tam expectamus quam ut propere iu-
dicatum fiat gestimus: iam passim enim omnes omnium ordinum te capi-
tis damnarunt, te extremo supplicio adiudicarunt, latronem ac parricidam
immitem, atrocem, crudelem, immanissima post hominum memoriam oc-
cidendi specie grassatum, per scelus et audaciam fœdum ac grave pro-
brum huic patriæ invehentem, punitorem misericordiæ ac doloris nostri,
§.174. extremum huius nationis dedecus, summam infamiam; cuius nomen omnes
exhorrent, cuius occursus ac conspectus pessimi ominis loco est, de quo
nemo dubitat, si nos hoc quod iure debetur obtineamus, quin tua damna-
tio universæ Germaniæ expurgatio sit. Proinde ferocire desine! diuturna
hæc tua fortuna esse non potest: omnes te metuunt, omnes oderunt; intra
tuum tectum, tuum cubiculum tui timor, tui odium versatur; fugit te uxor
tua, deseruit optimus quisque: reliquum est, ut ii quoque, quorum cervi-
§.175. cibus pestilens ex te malum imminet, metu ac periculo vacent. nec debes
quid loquantur iudices ultra iam quærere, cum manifestissime quid sen-
tiant intelligas, aut expectare quid pronuntient, cum quid statuerint palam
sit. ne te autem eorum verba remorentur, quorum voluntatem nosti:
hoc te silentium, hæc taciturnitas magis quam ulla posset vox pœnæ ad-
§.176. dixit: vides igitur quantum a supplicio absis, immo quam nihil absis? Tu
vero, Cæsar Maximiliane, de quo nos sic opinamur, omnia prius eversum
iri quam hunc impunitum sinas, consyderare debes quam metuendus sit
furor eius qui aliquid potest, nihil metuit; deinde quam se ipse damnave-
rit qui et malefecit et maleficium iactat, et veniam non orat, et te una cum
venerabili hoc iudicio contemnit, et peregrina in nos arma movet; cuius
§.177. cum defensio expectaretur, convicia audita sunt. nec invidiam timere de-
bes: gloria hæc erit, non invidia: audis vero illos apud te clamores? nam
cum multi nobiscum lugeant, omnes timeant ac periclitentur, nunquam
non auribus tuis ista insonant 'Exaudi nos, Cæsar, exaudi, innocentum
patrone, conservator iustitiæ, libertatis vindex, cultor pietatis; exaudi nos,
successor Augusti, æmule Traiani, dominator orbis, rector humani gene-
§.178. ris: amolire publicum metum, serva reliquias Germaniæ, vindica tuum
tempus, tuam famam et existimationem; ulciscere bonos, puni improbos:
orborum ad te luctus, innocentum ad te sanguis vociferatur: qui pluri-
mos occidit, reliquis necem molitur, omnibus perniciem cogitat, qui uxo-
res viris, patres filiis, amicos dimidio sui, totam Germaniam sua spe, sua
expectatione orbavit, qui sacra diripuit, impias sacerdotibus manus inie-
§.179. cit, templa spoliavit, qui Germaniam vendidit, libertates, vitas ac patri-
monia bonorum civium venalia habuit, qui ab se interfectos patriæ sepul-
turæ negat, nostros nos mortuos lugere vetat, omnis sævitiæ artifex, omnis

---

[1] pronunc. *I.* [5] ac *I.* et *H.* [10] Diturna *I.* [15] querere *I.* [19] addicit
corr. *H.* [24] Cuius *H.* [27] et *H.* ac *I.*

crudelitatis assertor, parricida, gladiator, carnifex bonorum, innocentiæ inimicus, hostis deum atque hominum, discerpatur, laceretur, convellatur, enecetur, interimatur, ferrum, ignes, cruces et laqueos ferat!' Vos autem, f. 180. principes ac viri Germani, iam tandem illum iustitiæ ex vagina cunctationis vestræ[a] eripite gladium, nec sinite in hoc latrone puniendo hebescat Germanæ severitatis acies: indignum est, turpe, nefarium et exitiosum talem elabi reum; pudebit vestros posteros eorum maiorum qui sic a patria virtute degeneraverint: ergo agite aut (quod fieri non potest) ignoret posteritas tanta hic admissa scelera aut (quod in vestra integritate situm est) punita quoque intelligat.

---

[a] hebescat seueritatis uestræ *A. sed correxit H.*

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS
IN VLRICHVM WIRTENBERGENSEM
ORATIO QVINTA

AD CONFŒDVSTOS SVEVIÆ ET VICTOREM EXERCITVM
VICTO IAM ET EIECTO TYRANNO
DECLAMATA.

§. 1. Maximam, principes ac viri fortissimi, rem confectam et plane immortalem pia ad deum optimum maximum supplicatione primum, deinde mutua inter nos congratulationem ac publico alacriter gaudio prosequendam censeo. an non est hoc maximum putandum quod in summo rei Germanæ discrimine amoliti omnem metum sumus, omne periculum extinximus? aut qui hoc confecimus, sic insolescemus ut dignas deo agere gratias negligamus? vel non publicam lætitiam, ingentes plausus, incomparabiles triumphos meretur hoc facinus, quod nisi conscivissemus, nos li-
§. 2. beri, nos tuti, nos fortasse vivi non essemus? Sed neque ita virtuti nostræ applaudendum puto, ut hanc nobis universim gloriam imputemus, neque

---

I. 2. H. = Indic. bibliogr. n. XXIIII 1. 5. et quæ ibi de Hutteni manu adnotavimus.

[4] Medio mense Maio a. 1519. Huttenum huic quintæ orationi extremam nondum imposuisse manum docet eius epistula Esslingensis ad Chilianum Salensem (§. 4.) quam vol. I. p. 267. exhibuimus. Et prius quam hæc oratio perficeretur, Apologia pro Phalarismo (vol. I. num. CXXXII.), in qua non nisi de prioribus orationibus in Wirtenbergensem mentio facta est, e. gr. §. 21. (vol. I. p. 291.), composita esse videri possit; sed alii eiusdem Apologiæ loci (e. gr. §. 71.) ostendunt hanc post Hutteni ab exercitu reditum scriptam esse, ita ut utraque, et oratio V. et apologia eodem fere tempore et perficeretur et in Steckelbergensi farragine (Indic. bibl. n. XXIIII. 1.) publice prodiret. [5] confœdustos] *Malim* confœderatos *scripsisset Huttenus: nam vel si illud vocabulum vere Latinum est, quod non nisi apud Paulum diaconum* ('Confœdusti, fœdere coniuncti') *legitur, certe eos qui fœderibus quasi premuntur, non qui fœderibus fortis muniuntur adiuvanturque designat, ut onustus est qui onere premitur, oneratus autem qui vel iucundum onus fert. Utrum, quod Müllerus voluit, apud Placidum in glossis (p. 488. ap. Maium)* 'Confœditos, fœdere copulatos' *e Paulo corrigendum sit nec ne, non huius loci disputatio est.* [9] pro fortissimi *H. adscr.* Germani. [11] uideo. *I.* censeo *H.* [15.16] nos liberi ... essemus *I. H. corr.* nemo hic liber, nemo tutus, nemo fortasse vivus diu fuisset.

ita rursum superstitiosus esse velim, ut etiamsi numquam hæc nos conati essemus, aliquem tamen poeticum de cælo deum, qui hunc nobis intercepisset metum, hos composuisset motus, hanc invexisset securitatem, descensurum fuisse credam. ergo igitur ita nostrum est hoc factum, ut dei sit authoritas, huius consilium, noster labor; huius auspicium, noster ductus; huius potestas, nostra opera; huius gloria, nostrum solatium. neque enim nisi vim ille nostram direxisset, patratum haberemus; neque si nos perpetuo desedissemus, laborantes ille nos respexisset et oscitantibus suppetias tulisset: iuvat enim conantes et operantibus auxilio est; nihil desidentium ploratus, nihil supine iacentium moratur gemitus; sedulitati favet et euntes comitatur ac agentibus præsto est; vim lassis incutit, cessatorum spem in se omnem frustratur. temere qui stertit deum interim advocat, vigilantes exaudit enim, et qui student his opem impertit suam; negligit otiosos, industriam promovet, assiduitatem confirmat, segnitie torpentes in totum destituit; propitius est orantibus, sed non iis qui hoc tantum agunt, nisi et opus, in quo se adiutari volunt, interim aggrediantur. quinetiam ita comparavit res humanas supernus ille conditor, ut citra negotium nihil obvenire mortalibus velit: omnia sudore, labore omnia paranda dedit; stulte sperat aliquis deum igitur confecturum sibi, ad quod propriam ipse non advertit operam: nam deus ut citra suam opem valere neminem sinit, ita illam non mittit, nisi diligentibus et assiduis; commutat bona laboribus et aures facile dat illis qui defatigati opere invocant, iubetque periclitari; nam eorum vota in vanum abeunt qui precando se assequi sperant quod conatu quæri oportuit. Ubi sunt illi igitur qui tyrannide cum premerentur nuper haud quaquam ferenda, non armis se vindicare in libertatem voluerunt potius quam precari ut se deus ulcisceretur? Atque hoc egerunt quartum iam annum: stulte profecto, quasi vero is sit deus qui pro nobis quoties otiari ipsi voluerimus, laborem adeat et sedentibus nobis vel dormitantibus etiam utramque, ut aiunt, in aurem omnia accuret, omnia conficiat. Quanto nos melius igitur qui aggredientes vi ac armis et bene invicem precati opus fecimus. quos sic conantes ita manifeste iuvit Christus optimus maximus, ut manifestius non potuisset, si præsens adfuisset etiam duxissetque angelorum cohortes et spirituum legiones infinitas: quale fuit hoc enim præsentis dei iudicium, quæ et quam indubiæ significationes, quod cum sic fureret, sic exultaret paulo ante tyrannus omnium qui umquam fuerunt temeritate ac insolentia perditissimus, ut non ante actorum impunitatem solum consequutus in securitatem vindicasse se videretur, verumetiam ingenti circa se metu perculsos omnes

Margin: §. 3 (neque enim), §. 4 (cessatorum), §. 5 (quinetiam), §. 6 (Ubi sunt), §. 7 (Quanto nos), §. 8 (vindicasse)

---

[5] autoritas I. [11] . Vig. H. [26] voluerunt ... precari, I. tantum precari voluerunt corr. H. [29] utramque I. In utr. aur. dormire: Ἐπ' ἀμφότερα καθεύδειν τὰ ὦτα. Menander ap. Gell. N. A. II. 23,9. Terent. Heaut. II. 3,101. [36] perditissimus I.

ac attonitos haberet, adeo ut nemo non crederet, ubiubi invasisset, omnia
facile perrupturum eum. quod, inquam, exsultantissimus ac insolentissimus
iam tum ille cum esset, ita occurrentibus nobis imbecillis, ita fractus et
confectus apparuit, ut omnem confestim suam vim, aliorum opem despe-
rans, non viso hoste, non audito, tactus conscientia, profligatus scelerum
suorum recordatione, profugeret ac dilaberetur, immo evanesceret ac dis-
§. 9. pareret? Agite autem quæ fuit cum ipse in Bavaros expeditionem duceret
aeris turbulentia, quæ cæli intemperies, itineris fœditas? quæ annonæ ca-
ritas, victus inopia? quanta ubique incommoditas? nobis contra eodem illo
tempore, ut furentem eius impetum moraremur expeditis quam amicus
aer, quam familiare cælum et commodum iter? quanta commeatus copia,
§. 10. annonæ vilitas? quam pro voto ubique omnia? impeditum illum immensa
aquarum vis, intolerabile frigus, iter cœnosum, venti ut vix unquam con-
citati reddebant: vix proficisci pedites, ægerrime equites, minus impedi-
menta trahi poterant; nam machinas, imprimisque bombardas non capie-
bat via; commeatum advehebat nemo: adversus omnia imber et in faciem
conversæ grandines percellebant; torpebant euntium membra ac nervi ri-
§. 11. gebant; in oculos animalium ferebatur tempestatis vis universa: denique
prius cum natura vidit bellum esse sibi, quam cum eo quem impetebat
hoste; itaque dixisse ferunt, cum exiret, adversa se habere omnia, iturum
tamen quasi invito deo posset: et ibat: nec dum enim supernam illam
mentem nostra moverat industria. qui cum arma caperemus medium illius
impetum quacumque iter esset invasuri, quæ repente commutatio facta est?
quanta pro illo confestim nubilo serenitas inducta? quæ aeris cælique cle-
mentia adfulsit? ut repente viarum putre constitit, sol emersit, venti quie-
vere, nullus imber, nulla procella, nulla ventorum iniuria superfuit? un-
dique frumenti, undique vini copia se dedit? denique rerum quæ bellum
§. 12. gerentibus optari possunt, omnium facultas summa et affatim? quæ cum
iam communia illi nobiscum essent, quæ fuit altera dei factum compro-
bantis nostrum benignitas, ab Helvetiis subito desertus est. Quod etsi
magnopere haud cupiebamus nos, ut quibus veteris cuiusdam persequendi
odii ardor erat, illum tamen desperare coegit ac retro pedem ferre, et
§. 13. quo minus pugnatum sit causa fuit: potuit quidem sua tueri, et impeditos
invadere potuit ac e munitionibus prohibere ingredientes, commeatum in-
tervertere, omnem ubique opportunitatem præcipere, sed recognoscebat
iam tum se consulta conscientia, et ex atroci subito calore refrixit, vim
perdidit, animum amisit, fiduciam posuit, spem abiecit; defecerat ab eo
temeritas sua, suus furor deseruerat: tanta est profecto conscientiæ vis,

---

4 *post* vim *H. add.* etiam 17 conversa *l. 2.* 23 med. ill. imp. *l.* illius exercitum *corr. H.* 30 Helv.] Suizeris *corr. H.* Exeunte Martio a. 1519. Helvetii conducti ducem deseruere „*wie tusend Tüffel*". Cf. *Heyd* I. p. 542. sq. et supra vol. I. p. 267. §. 1.

neque tueri se quorum permaximæ aliquando vires sunt, audent. non has §. 14. deo igitur gratias agimus, pro nobis ipsis gaudemus et exultamus?[2] aut non triumphum etiam tanta dei adiutorio deique cura et instinctu depulsa ab hac natione, hoc imperio calamitate decerni nobis patimur? qualem enim ex quinque iam annorum caligine toti Germaniæ lucem invexinus, quem omnibus metum ademimus, quam publice pestem detraximus, quæ factum nostrum respirationes, eorum etiam qui conciderant iam prope, secutæ sunt, quæ ex insperato emerserunt libertates! Quid ni? iam apparuerat §. 15. enim quo progredi illum passi essemus, quatenus furere, in quam arcem sese recipere, quibus præsidiis communire, ad quam fiduciam conscendere. Qui cum illam publici plenam periculi expeditionem sumeret, suo aulæ magistro patrium regnum commisit, se aliud quod gubernet concipere dictitans. at quid concepisset, paulo post eventus docuit, non quidem quod §. 16.

---

[1] quidem *post* se *add. H.* [2] agimus? nos gaudemus? nos exultamus? *I.* *dedi emend. H.* §. 16.] Imperium adfectasse Ulricum ducem tum late sparsa fuit fama, quæ illa detorta precatione dominica ipsi Ulrico duci vel a Gallorum rege quamvis immerito adtributa latius etiam ferebatur. subiungimus precationem primum ex Aretino (*Beytr. z. Gesch. u. Lit. IV. Stück. Apr.* 1805. p. 478.):

Vater Unſer des Herzogs Ulrich.

Vater vnnſer: Reitling iſt vnnſer;
Der du piſt in den himeln: Tibing vnnd Eßling wölln wir auch pald gewinnen;

Geheyligt werd dein nam: Heilprun vnd Weyl wölln wir auch han;
zukôme vnns dein Reich: der Vmer pundt iſt vnns haynen gleich;
Dein will der geſchehe: die Müntz hat gerent ein ander geprege;
Gib vnns vnnſer täglich prodt: wir haben geſchütz für alle not;
vergib vnns vnnſere ſchuld: wir haben des königs von Franckreichs Huld;
als wir vergeben vnnſern ſchuldigern: wir wölln den pundt das maul recht zerſperen;

Laß vnns nit gefürt werden: wir wölln pald kayſer werden;
in keiner Verſuchung
ſonnder erlöß vor allem Vbel, Amen: ſo behalten wir des kayſers namen.
Eberhard Torer.

Diß pater noſter ſoll wirttennberg außgeen haben laßen. Ich hoff im werd nit gelingen, dann vnnſers Schöpffers pater noſter geet vor allen Dingen.

deinde ex Pauli Langi chronicis (ap. Menckenii Scrr. rer. Germ. II. p. 62.) quæ sic habent:

„Eodem anno (MDXIX.) statim post mortem Maximiliani Ulricus Dux Wirtembergicus vi et armis imperium invadere conabatur. [*et p.* 63. „qui nitebatur Imperium arripere"] ... Orationem Dominicam in Romani Imperii et sociorum Sueviæ ludibrium ita sibi finxit:

Vater unſer Reutlingen iſt unſer.
Der du biſt Eßling hat nicht lang friſt.
Geheiliget werde dein Nam Heylbrunn und Weyl wol wir han.
Zukum unß dein Reich Ulm ſicht uns auch gleich.

facile illi videbatur Bavariam ut occuparet armis, sed universum continuo orbis imperium ut vendicaret, se regem diceret, vetus electorum ius ab-
§. 17. rumperet, venerandam huius patriæ consuetudinem illuderet. qui donec vigilantissima Maximiliani cura circumseptus nullum inveniebat furori suo exitum, undique omnia clausa et communita cernebat, se providentia senis ita observari, ut quicquid attentaret, priusquam aggrederetur, iam prævidere illum perspiceret, continuit se quidem, nulla sua voluntate, sed necessario; at ubi vita excessisse illum comperit suarum cupiditatum frustratorem, illud conatuum suorum impedimentum, illum impetus sui tardatorem, credo nondum satis perfrixerat demortui corpus, cum quasi perruptis custodiæ suæ vinculis patefacto carcere emissus, iam liber et solutus
§. 18. suique compos erupit: et rapinarum quidem suarum primitium auspicatus est imperiale oppidum Reuthlingum, quod nulla belli causa sed diripiendi occasione et quia certus videbatur sibi quæ adsequuturum vivo Maximiliano desperaverat, eo mortuo occupare, iniquissimo anni tempore, maximis operibus statim circumsedit, et cum aliquot diebus acerrima diligentia oppugnasset, tandem in potestatem redegit suam ac diripiendi libidinem ex-
§. 19. plevit. Inde auctus animi Bavaris bellum indixit, quo dii boni omnium circa metu, quanta publica consternatione, quod nisi vestra illa divinitus orta societas, illa maximo Germaniæ bono icta confœderatio, nullis mox impensis nullique sumptui parcens exercitum coegisset, se in medium coniecisset, quid aliud futurum putabatur quam illum pervicturum, nos ser-
§. 20. vituros, Germaniam tyrannidi obiectam? at dei ope primum (neque enim humanis consiliis videbatur tanto repente discrimini posse occurri), vestra deinde diligentia, communi nostro opere ac periculo præventum hoc malum est, illius retusus ac perfractus impetus: Germaniæ sua conservata libertas, Imperio dignitas retenta, huic nefandæ temeritatis ereptum consilium, nobis reddita fiducia, reducta tranquillitas, factumque illud serva-
§. 21. tor Christus ut manifeste comprobavit, ita evidenter adiuvit. O ex ingenti ergo tristitia maximum subito ortum gaudium! o ex vehementi consterna-

---

Dein Wil geſchee alß vm Himel auff Erden. Wir wollen Römiſcher Keyſer
werden.
Unſer täglich Proth, Wir haben Geſchus fur alle Noth,
Gibe uns heut.
unn vergib uns unſer Schult. Wir haben des Koniges von Franckreich Huld.
Als wir vergeben unſern Schuldigern. Wir wollen dem Pund zu Sumben das
Maul [ſ]peern."

Cf. *Heyd.* I. p. 526. 529. 553.

[18] Inter ipsas exequias Maximiliani Ulricus non indictum bellum Reutlingæ paravit, quod imperiale tum oppidum post internecivam octo dierum obsidionem d. 28. Ian. a. 1519. captum dure et avare habuit. Cf. *Sattler.* II. p. 2. sqq. *Heyd* I. p. 524. sqq. [20] putabatur *l.* sciebatur *corr. M.*

tione desyderabilem exortam repente lætitiam! illa tam ferox, tam violenta, tam immanis belua, quæ nos intuitu truculentiæ suæ adustura credebatur, quæ attactu furoris sui omnem collisura vim, omnem perfractura impetum putabatur, cuius iram Germaniæ vastitatem, incursum publicam mortem concipiebant homines, quæ minabatur crudelia, faciebat horrenda, terrebat atrociter, puniebat misere, illa, inquam, tot modis pertimescenda belua commorsa est nec remordit, fugata est nec restitit, expulsa est nec substitit. Quis hoc sperare ausus erat, aut quæ hoc hominum vis nisi §. 72
præsente dei benignitate adiuta efficere potuisset, et sine cæde potuisset, sine sanguine et dimicatione? neque ego ita quenquam ea quæ nunc dico accipere volo quasi nostro nomine et privata ex Huttenorum vindicta gaudeam, domesticam ob fortunam exultem: tunc satisfactum nobis enim fuerat, §. 73
cum in illo totius Germaniæ concilio, in illo clarissimorum principum consessu orbis terræ imperator Maximilianus eam publice sententiam tulit, qua ille ita sauciatus, ita perfossus est ut magis frangi, magis interimi non posset; tunc, inquam, satis superque ultionem contumeliæ nostræ prosequutam, de illo pœnam sumptam putavimus, quando ei publico iudicio aqua igni atque hominum consortio interdictum est, ipse proscriptus, omnium iniuriæ obiectus est, uniuscuiusque potestati proditus, illa expressa pœnæ causa et tota pro tribunali præconis voce recitata Huttenicæ calamitatis historia. Quamobrem quæ deinde ausus est ille, quia publico §. 74
omnia periculo censebantur, ut publicam et totius Germaniæ causam totiusque imperii negotium cum aliis una persequuti sumus, atque id nunc vobiscum exulto, vobiscum triumpho, non quod inimicum familiæ ac nominis mei expulsum, eiectum et exterminatum, quanquam et ipsum hoc voluptati maxime est, non omnino tamen hanc ob causam, sed quod sublato e medio turbarum authore illud invectum tranquillum, hanc reductam securitatem video: non iam ille inter vos versatur enim, qui donec erat, §. 75
quies non erat, pax non erat, novos cotidie motus ac recentes subinde tumultus suspicabamur; semper aliquid metuebamus quod ille communi omnium malo ac totius Germaniæ periculo inciperet ac perficeret: proinde tam lætetur hæc natio, quod hanc pestem eiecit, hoc evomuit venenum, quam illum lugere scio quod hanc ereptam audaciæ suæ prædam videt, quanquam non ob id tantum exultandum nobis puto, quod periculum de- §. 76
clinavimus, quantum infamiam quod exuimus: iam dicebant enim exteri non esse in Germania leges, non iudicia, non carceres, non supplicia; verumque dicebant, non erant enim; at arma sunt et viri sunt, atque illud utcumque punitum tamen maleficium est; ipse pœnam dedit latro. illud §. 77

---

[1] desider. *ut ubiq.* 2. [11] vel *ante* domest. *add. H.* [14] sentent.] Vide vol. I. p. 100. sq. 87. sqq. [21] qui a 2. (*in 1. quoque parvulum ante* a *spatium est.*) [29] quotidie 2. [30] . Semper *H.*

facile patimur interim, ut sunt tempora, in nos dici, quod belli virtute
coercuerimus quem legum vinculis constringi oportuit, quod armorum im-
petu prostratus sit qui iudiciorum fulmine deiici debuit; satisque magnum
adsequutos nos præmium arbitror, quod a iugulis nostris illos diu iam in-
tentos reiecimus gladios, illum in bonos viros districtum mucronem retu-
dimus, quod illam multo ante concepto, quod in Germaniæ exitium evo-
meret, veneno armatam pestem si non confecimus, (neque enim opus erat
semel conficere quem misere diu vivere satius est) si non confecimus, in-
quam, certe exarmavimus, vique ac viribus suis omnibus nudatam, man-
§. 28. cam et destitutam foras propulimus et exturbavimus; quæ donec in regno
fuit, non aliter sollicitam habuit Germaniam quam in sinu suo venenatam
serpentem, pestilentem scorpium si quis teneat: ille eiectus est igitur, Ger-
mani, ille fractus et contusus, qui interitum multis meditabatur, cladem
intentabat, perniciem minabatur; qui nos segetem latrocinii sui quando
quando esset occasio metere parabat; cuius illa horribilis et plena atro-
§. 29. citatis vox audita est, omnes Huttenos si habeat interfecturum; in cuius
cubiculo memorabilis ille rationum inventus est liber qui proscriptorum et
eorum quos furori ille suo destinaverat, nomina continebat, comitum ali-
quot, equitum plus ducentorum, nostræ familiæ qui arma ferre possent
§. 30. omnium, meique inter primos patris; ille profligatus est, inquam, cuius
omnis in hoc uno constabat industria, ut universam Germaniam conten-
tionibus, discordiis et seditionibus impleret, ut occupatis intestino bello
circum omnibus ipse tuto cæde, rapina et latrocinio quam latissime gras-
saretur; qui suos ternis quotannis exactionibus divexabat, cives depecula-
batur, populares compilabat, qui cædem et rapinam vultu, lingua, manu
§. 31. promptam habuit; qui nobilissimam ac honestissimam fœminam suam con-
iugem mortis metu domo exegit, impurissimam mœcham, cuius ob id ma-
ritum ante occiderat, quatuor iuxta annos in suo cubiculo, in illo viduo
thoro fovit et complexus est; qui suam domum probitate cum evacuasset,
sceleribus adimplevit: nam quicum fuit illi pax et consuetudo quam cum
meris veneficis, latronibus, sicariis, parricidis, adulteris, perditis denique
§. 32. omnibus, atque illis adeo tortoribus et carnificibus? nisi hoc fingi a me
putat aliquis, et audivit interim eum qui probam mulierem suam coniugem
iam tum gravidam una cum pedissequa gravida et famulo uno eadem

---

[3] deiici *f.* proiici *corr. H.* [5-6] retudimus *f.* repulimus *corr. H.* [6] quod *ante* illam *omis. f. add. H.* [7] enim in tantum *f. sed hæc duo verba delev. H.* [10] Cf. *Heyd* I. p. 553. [19] nostræ q̄ꝫ *f.* q̄ꝫ *delev. H.* [20] Quod senioris Ulrichi Hutteni nomen inter primos proscriptum fuisse refertur, non nisi ex senis ætate qua ceteros gentiles superaret, explicaverim. [24] depeculab.] *Cf. Heyd* II. p. 16. sqq. [25] qui] Quid *f. quod mendum ipse H. sustulit.* [30] Quicum ... pax enim *f.* Nam ... pax *corr. H.* [31] cum] Reischachium. *Cf. carmen* vol. I. p. 244. §. 14. p. 258. sq.

atque una hora occiderat, quod optimus scelerum artifex videretur, in equitum magisterium ab illo evectum, eo qui suam ipsi filiam ad stuprum conciliaverat, quasi qui maleficiis superari sustineret et bonus nimis esset, privato; opus erat illi enim non simpliciter sceleratis, sed figuras quærebat, et scelerum portenta exigebat. Quare sic possumus dicere, si nulla §. 33. esset etiam tanta improbitatum ac pessimorum facinorum de hoc habita cognitio, fugere eum omnes tamen optimo iure poterant, quod hac se amicitia, his stipatoribus, hac pessimorum hominum societate ultro coinquinaret; quod a cancellis haberet fraudatorem, furem, testamentorum subiectorem, bonorum delatorem, omnis crudelitatis, quæ ipsius etiam industriam fugere potuisset, commonitorem; qui his quos obiter modo com- §. 34. memoravi, uteretur equitum magistris; cui esset cubicularius, qui nec fecit unquam nec passus est virilia; cuius sceleratum os ille circumraderet tonsor, qui exquisitis tormentorum generibus omnes ipsius carnifices superavit, vel uno hoc nobilis, quod illum nuper torquendi modum invenit, ut in accenso et inflammato circum liquore pellucerentur homines! Fugere §. 35. omnes inquam, debebant eum qui ne mulierem quidem nisi flagitio claram, scelere nobilem et immanitate illustrem amare posset; qui cum ex aula sua probos eiecisset, sui maxime similes vivere circa se pateretur, deinde perditissimum quemque alicui statim præficeret magistratui et præ-

---

[1-2] equit. mag.] *Stallmeister-*, *Marschall Amt.* [2] eo] Conrado Thum, interempti Ioannis Hutteni socero. [7] . Fugere *l.* [9] a cancellis] Lamparterum s. Lamprechtum. Cf. orat. IV. §. 9. [12] cubicular.] Ambrosius Volland puto, cancellarius factus a. 1519., cuius vitam descripsit Heyd (*Stuttg.* 1828). Vide huius *Ulr. Hz. v. W.* I. p. 491. sq. In Frid. Stumpharti chronic. (*ap. Sattler. II. Beil.* p. 11.) legitur: „hatt man den gantzen tag vaſt hineyn inn Aſperg geſchoßen, und mit Bölern an Berg mit ſtin und fürin kugeln geworffen, hett nit groſſen ſchaden gethon, dann die fürin kugeln haben ſie nitt mit waſſer gelöſt [gelöſcht], als man ſich vermeiſen hett, ſonder haben ſies wol hent und mit myſt gelöſt, dann Doctor Vollandt hertzog Ulrichs Cantzler hatt im ſannd ſolicher kugeln vyl gemacht . . .“ [13-14] tonsor] Nomen miseri hominis nescio. de torquendi modo liquore inflammato Conradus Breuning testimonium reliquit. *Cf. Heyd.* I. p. 481. med. [20] perdidissimũ quenq; *l.* præfic.] In carmine ab Aretino (*Beytr. v. St. Mai.* 1865.) publicato legitur (p. 522. sq.):

„Het Hertzog Ulrich ſein volck geliebt
Und ſy mit ungelt nit beſchätzt
Auch alſo mit ſein Vogten trätzt
Die er ſo reichlich hat begabt
So het die Landſchaft mer gehabt
In ſeinen nöten fürzuſtrecken
Darumb ſo mueſt er Reitling ſchrecken
Das er weiter zu ſtraffen het
Fürwar es ſteht gleich als es get
Darum iſt war als man dann liſt
wee dem Lannd des Herr ein kind iſt . . .“

sed Ulricus dux a. 1519. cum fere XVI annos regnasset, annos XXXIII habebat.

fecturas suas ac officia committeret hominibus sceleratis, turpibus, factiosis,
nequam et facinorosis; fugere omnes debebant dixi, cum qui hac societate
§. 36. utcretur. at non tantum amavit malos et sceleratos, sed fecit ipse
male et scelerate omnia; neque rursus tantum fecit talia qualia neque prius
cognovit hæc patria unquam neque hæc ætas vidit neque in literis antiquorum
leguntur, sed prædicavit etiam sibique in his placuit, qui animum
quoties ostendere vellet suum, miserorum supplicia civium iactavit; siquem
terrere vellet, hoc fecit illum ostendendo aut vibrando etiam Huttenicum
§. 37. ensem; qui ut cognoscere sit quam libere malus fuerit, cum nobilem Suevorum
nationem spoliis, exactionibus et rapinis exhausisset, iuventute orbasset,
viris spoliasset, non pœnam metuere in animum induxit, sed imperium
orbis affectare ausus est. hoc posteri credent, aut qui nunc sunt
etiam et non viderunt ac senserunt præsentes, non fingi istius odio putabunt?
§. 38. Quis est igitur qui hoc nobis commodet, ut tanta illius, tam incredibilia,
tam varia et portentosa scelera, quo ne ficta homines aut conquisita
credant, non dicendo exornet, sed commemorando qualia sunt recenseat?
hæc tam funesta, tam prodigiosa pestis, hæc invidia malorum
geniorum et humani generis hostium cacodæmonum incensa et coniecta in
huius nationis exitium fax, hoc inexpiabile malum, huius sæculi portentum,
omnis memoriæ ostentum, hic ex scelere factus homo et in scelere
a matris usque utero exercitus, cum imperium modis omnibus vexarit, in
§. 39. suam tamen potestatem fore ausus est sperare? At quam secure agit hoc?
in cuius item cubiculo invenimus carmina et libellos, in quibus illi hoc
nomine assentari passus est suos adulatores, neque id citra criminationem
eorum omnium quos ambire hoc fastigium suspicio saltem est. Sed bene
Christus optimus maximus providit humano generi, cuius cælesti ope eiectus
et exturbatus est sceleratus homicida, perfidiosus tyrannus, immanis
§. 40. carnifex; qui in stupris inauditis et abhominandis otium, in cæde et tortura
negotium posuit; qui in tot se flagitia quot recipere unus homo creditus
non est immersit; qui contentus non fuit simpliciter libidinari, sed
abusus natura quoque est, et his perfunctus modis, quos narrare etiam
propter turpitudinem veremur; qui cum ad fœdam indignitatem cogere
suam uxorem non posset, odio primum habuit incomparabili et crudeliter
§. 41. tractavit, deinde interficere quoque conatus est; qui amicos interemit, custodes
corporis sui cæde remuneravit; qui eos, quorum sibi perspecta fides
et cognitus erga se amor ac reverentia fuit, interemptos infamia adhuc et
dedecore sugillare est adnisus; qui a quibus liberatus est, eorum liberos

---

11-12 imperium] Cf. supra §. 16. 16 credant *l.* arbitrentur *M.* §. 40] Maximam eorum quæ de duce hic prædicantur scelerum partem Huttenus etiam in prioribus orationibus et in ep. ad Franciscum regem d. 28. Febr. a. 1519. data (vol. I. num. CVII.) crimini dederat.

perdidit, a quibus immensa accepit beneficia, iis ineluctabilem reddidit iniuriam; qui educatori suo oculos eruit; qui per quos constitit, eos liberis orbatos convellere studuit; cui uni et soli omnis displicuit probitas, omnis §. 12. odio innocentia fuit, at contra fraudes, scelera et pessimorum sibi facinorum conscii homines præmiis reservati sunt; qui ministrum suum, equitem Germanum, quod, ut paulo ante dixi, suam uxorem partui iam vicinam una cum ministro et gravida pedissequa uno impetu eodemque prope momento confodisset, non tantum non punivit, sed confugientem ad se etiam perpetrato facinore familiariter accepit et magisterio equitum præfecit, immo in tantum probavit factum, ut sibi irasceretur, qui simile aliquando consilium ad eventum non perduxisset; qui ita perdite libidinosus §. 13. fuit, ut cum equitem Germanum, quia uxore ipsius frui per eum non posset, interemisset, non solum ipsa non abstinuit, sed eiecta etiam illustrissima fœmina principe muliere sua uxore illam retinuerit domi suæ pellicem propalam, ferente turpissimo homine suique simillimo, illius patre; qui ne tunc quidem, cum adventare nos cum exercitu intellexisset et iam fugam ipse adornaret, lascivire destitit, verum indicto solemni Tubingæ sacro illam concubinam suam supra quam honestæ solent cultam in templum ingredi et coram se consistere iussit; qui turpissimam mœcham cum amore prosequeretur et dignatione coniugali, in suam uxorem, illud singulare pudicitiæ specimen, canes etiam suos incitavit; qui illam quo ardentius dilexit, eo hanc contumeliosius habuit et furentius tractavit; qui §. 14. multa per luxuriam profusissime ubi dilapidasset, multa avare et crudeliter a suis rapuit; qui primus omnium in Germania principum delatores aluit et accusatores constituit; qui non famæ tantum et rumoribus qui de se pervulgabantur cognoscendis operam dedit, sed hominum etiam opiniones atque adeo suspiciones accusari apud se passus est; qui hoc studuit §. 15. ut ius et fas omne deleret, ipsas ludibrio leges haberet, ex sua libidine omnia gubernaret; cui fides sancta non fuit, iusiurandum qui contemnebat, qui non solum quæ promiserat non præstitit, verumetiam quæ iuraverat et quibus de signa, literas ac testes interposuerat, quæque rata habiturum se modis omnibus fidem dederat, illudendo etiam retrectavit; qui sacra prophanaque perinde habuit, qui a divorum templis, a religione, a sacerdotum immunitate sacrilegas manus non abstinuit; qui in fœminas §. 16. stupris, in viros cæde grassatus est; qui coniugia libidine violavit, amicitias crudelitate dissolvit; quem nulla dedecorum et pessimorum scelerum fama permovit, sed usus iucunditate adfecit; qui cum aculeis dictorum pa-

---

[2] educ.] cf. vol. I. p. 214. v. 33. [6] paulo ante] §. 32. [10] sibi *addidisse H. adnot. 2. per errorem; extat vocabulum in 1.* [17] desinit 1. destitit *corr. H.* [25] acc. const.] Primum in Germania maiestatis iudicium in Breuningos Vautumque edidisse Virtenpergensem sæpe observatum est. Cf. *Heyd* I. p. 490. sq. [33] profan. 2.

riter ac scriptorum undique compungeretur nec sentire hoc videri vellet, non merebatur Germani fortitudinis aut magnanimitatis opinionem, sed §. 47. fœdæ impudentiæ erat hæc et fiduciæ adsertio; qui eos quos interfecit lugeri etiam vetuit, et clarum equitem quod amici necem deplorare auditus esset, confodi præcepit; qui crudelissime interempti corpus ad sepulturam propinquis denegavit, quam impietatem quomodo servator Christus tulerit, refosso illo iam perspicimus: an non est hoc admirandum commotæ divinitatis indicium, quod illud quartum iam annum sub terra defossum cadaver neque putrefieri neque ita immutari potuit, ut non ab omnibus cognoscatur? agite autem quæ illa significatio, quod effracta tumba sanguine quasi recens confectum maduit! §. 48. Proinde, o principes ac viri Germani, qui inimicum debellavimus sic acrem, sic audacem, sic paratum et exercitum, sic diligentem, sedulum et perpetrandis sceleribus vigilantem ac assiduum, qui publico Germaniam metu ac periculo liberavimus, perniciem ab hoc imperio novam et metuendam amoliti sumus, qui commune huius §. 49. patriæ obprobrium et gentilitium dedecus exegimus ac propulimus; qui pulcherrimam Suevorum terram, fortissimam gentem a tyrannide fœda et intolerabili vindicavimus; qui innocentem multorum sanguinem ulti sumus, optimorum adhuc virorum cædi intercessimus; qui effractis passim carceribus, quos plures ille quam cœnationes undique et cubicula habuit, innocentes complures pædore iam et squallore semiconfectos a supplicii diritate eripuimus; qui in profligatum latronem, detestabilem parricidam eiuscemodi edidimus exemplum, nequis similia in posterum ausurus facile §. 50. credatur; qui clementissimi imperatoris Maximiliani inceptum prosequuti multos ex desperatione, omnes e metu ac terrore sustulimus et ereximus; qui derepente erumpenti isti tunc cum maxime valere nec ullis iam circumcludi furoris sui custodiis videretur, occurrimus nostroque periculo commune nationis huius incendium extinximus, illum tanquam admotam imperii huius propugnaculo machinam deiecimus, revicimus ac pessum de- §. 51. dimus; qui talia tam desiderabilia, tam salutaria et optata, ob idque in perpetuum memoranda ac celebranda effecimus, primum arbitror ad omnia passim divorum altaria, omnibus templis supplicationes decernemus et Christo optimo maximo huius nationis, huius imperii ac bonorum omnium servatori et vindici precationes, hymnos et laudes effundemus, munera et honores, ut voti quisque reus est, offeremus, ipsumque implorantes precabimur ut quemadmodum factum hoc pietatis et officii plenum adeo divina ope sua adiuvit, ut visus sit, etiamsi nos defecissemus, suffecturus et conatus firmaturus nostros ac vires suppleturus, sic post hac adsertam a

---

[7] Cf. vol. I. p. 263. §. 7. p. 264. §. 6. [14] qui *ante* pernic. *1. delev. B.* [16] opprobrium *2.* qui *delev. B.* [19] a *add. B.* [21] pædore *1. 2.* [27] posse *ante* custod. *add. B.* [31] et *delev. B.*

nobis et a pernicie reductam libertatem conservatam, tutam et incolumem esse velit; deinde ipsi nos iucundis invicem applausibus ac mutua congratulatione § 52 iucundissime invitabimus, securi quid ille agat, qui ubiubi vivit, misere et afflicte vivit, quippe tyrannorum est hæc propria pœna, ut eiecti prioris fortunæ recordatione mordeantur, proscindantur et lacerentur, utque sua illos scelera, suæ labes, sua furta, suæ fraudes, sua maleficia, ubi a mentis sanitate deiecerint, ardentibus Furiarum facibus, horrendis cacodæmonum terroribus obiiciant ac lente et longissimo doloris sensu consumendos præbeant.

VLRICHI HVTTENI EQV. GERM.
QVINQVE ORATIONVM
IN WIRTENPERGENSEM
FINIS.

---

10 VLR. N. omis. 2.

AD LECTOREM DE SE ET LIBRO.

Non odisse librum, potes hunc odisse tyrannum,
  Qui legis, e vulgo si mihi lector eris:
Digna odii causa est hoc qui facit, ista meretur,
  Non qui de admisso crimine texit opus.
Ergo legis quoties, toties irascere, lector,
  Non mihi, sed sceleri quod mea scripta notant.
Misimus in famam diri facta atra latronis.
  Dispeream si non sic cupit ille legi:
Utcunque eveniat, cupit immortalis haberi;
  Dii faxint maneat sic meus iste liber.
Vive diu, crudele nephas, vive, impia cædes;
  Et tu, qui facis hoc, vive, tyranne, diu:
Postera te diris execret vocibus ætas
  Et tua non ullus nesciat acta nepos.
Vos autem, innocuus cinis insontesque, valete
  Perpetuo, manes umbraque sancta viri.

SYNCERITER PRO CAVSA.

1 = Indic. bibliogr. num. XXIIII. 1. [illegible]. 2 = ibid. n. 5. i. f.

Münchius suprascripsit iis quæ ex 1. dedimus: Epilogus in Opera super interfectione Ioannis ab Hutten scripta.

VLRICHI HVTTENI

AD PRINCIPES GERMANOS

VT BELLVM TVRCIS INFERANT

EXHORTATORIA.

De inscriptionibus priorum huius orationis exemplorum relatum est in Indice bibliogr. Hutten. num. XIX., ubi tamen media fere pag. 33*. operarum errore positum est Nr. 3. nam Nr. 4. scribi debebat: Münchius enim est qui Turicensi olim exemplari Hutteni manu emendato, quod nunc an supersit, certe ubi extet, incerto est, sese usum esse passim profitetur. ipse quoque inscriptionem ex 2. hanc dedit 'Ulrichi Hutteni | ad | Principes Germanos | ut | bellum Turcis inferant | Exhortatoria'. sed adiectis in inferiore margine his verbis: 'Auf dem Titel ist ausgestrichen: ,,*Publico Germaniæ Concilio apud Augustam Vindelycorum. Anno Domini M. D. XVIII. Maximiliano Austriæ Imperatore. Cum Privilegio Imperiali.* und dafür blos hingesetzt: *Maximiliano Austriæ Imperante*'. Quod ad hanc editionem parandam tertium exemplar anno 1536. publicatum adhibere non potui, sine ullo libri mei damno id factum esse confido. sequor exemplum XIX. 2., nisi ubi Hutteni emendationes, adscripta littera *H* significatas, recipere visum est, quas utinam e genuina Turicensis exempli scriptura, non ab infelici Münchii manu petere datum fuisset. Hutteni ad Peutingerum epistula, qua declamationem hanc eidem patricio Augustano, qui Cæsari a consiliis fuit, commendat, quique primum exemplum Augustæ Vindelicorum typis describendum curasse videtur, quamquam vol. I. p. 173 sq. exhibita est, tamen brevem eam, ut legentium facilitati consulamus, repetere visum est. Quod in epistulæ ad Iulium Pflug d. 24. Aug. a. 1518. scriptæ (vol. I. p. 185.) §. 7. conqueritur auctor suam ad principes exhortationem in lucem non edi, ipsius antiquissimi exempli in fine positis verbis 'Anno Domini M.D.XVIII.' contrarium non est: nam hæc posteriore demum eiusdem anni mense prodiisse exemplum demonstrant; atque propius idem exponi potest ex Hutteni verbis quibus utitur in epistula sive commentario de vita sua ad Pirckheimerum, cui dies 25. Oct. a. 1518. adscribitur (vol. I. p. 200.) §. 66. ,,orationem ad principes exhortatoriam mitto ad te editam. 'Ut scripseras?' inquis. Minime; atque hoc est quod doleo, non licere mihi quod opus maxime fuit, hoc tempore loqui aut scribere: manca est igitur et partem sui meliorem per deos, quæque imprimis desyderari potuit, infœlix illa declamatio perdidit; non vitio quidem meo, sed eorum qui ne suam quidem causam libere agi sustinent: adeo invisa res est hoc tempore dicendi libertas; adeo Germania esse desiit Germania; et nunc facillime probatur qui plurimum assentari consuevit; contra odio digni videntur qui veritati student. *ἐγὼ δ' ἀγεννοῦς ἀνδρὸς ἔργον ἡγοῦμαι τὸ μὴ ἀληθὲς, εἰ καὶ μέγας ἀνθιστῆται κίνδυνος διαγορεύειν*". et orationis huius quinquaginta exemplaria prioris editionis Norimbergam se misisse significat Huttenus epistula ad Pirckheimerum data d. 11. Nov. eiusdem anni, vol. I. p. 221. repetita. Item facit ad hanc declamationem, quamvis expressis verbis ibi non memoratam Spiegeli ad Erasmum Roterodamum d. 31. Aug. a. 1518. scripta epistula quam vol. IIII. p. 687. repetivimus, sed magis ipsius Hutteni litteræ ad Iacobum de Bannisis d. 13. Oct. a. 1518. et 'ad liberos omnes ac vere Germanos' post initium a. 1519. scriptæ, quas totas exhibet vol. I. p. 192. sq. p. 240. sqq. sub numeris LXXXVIII. et CVI. Quid ipse Huttenus de bello quod inferendum hac oratione suasit, certe non ita longe post indicaverit, aperte in adnotatione ad

Leonis P. M. bullam contra Lutherum expressit ad art. 34. de Turca debellando, his verbis, non absimilibus §. 13. huius exhortatoriæ: „Vobis quidem Pontificibus hoc præliari contra Turcas sæpe iam magno fuit lucro, dum pecunias exegistis in Germania quantam libuit, qua expeditionem hanc (id quod nunquam cogitastis serio) prosequeremini. nam si semel debellarentur Turcæ, quem postea hostem fingere velletis tantopere oppugnandum? Quare mitius, Leo, irasci debes Germaniæ, quod biennio abhinc non audivit tuam in Turcas exhortationem: non enim videbatur esse nisi impostura, et cum dolo, per occasionem avaritiæ". Ceterum quas adicimus huic declamationi aliorum litteras, consultationes, orationes aliave scripta, et illius explicandæ et historiæ in primis Augustani conventus inlustrandæ egregia subsidia fore speramus, ne nunc dicam partem eorum a non nullis ipsi Hutteno adscriptam fuisse, de qua re infra suo loco verba faciemus.

HVLDERICVS DE HVTTEN EQVES GERMANVS

CHVNRADO PEVTINGERO PATRICIO AVGVSTANO

SALVTEM.

Declamavi his diebus, Peutingere, et causam, si diis placet, arduam § 1.
declamavi; conatus sum tamen, cum quia argumentum delectabat, tum
vero quia ocium suppetebat. Id qualecumque est, ad te mittendum pu-
tavi, primum, ut te aliqua novitate utcumque adficerem, deinde ut animo
tuo suspicionem, si quam ex illo diuturno meo silentio concepisses, exime-
rem: videri enim poteram oblitus tuæ in me benevolentiæ segnius quam § 2.
pro dignitate amicitiam nostram colere. sed distinuit me quidam nuntians
epistolam ad me tuam una cum nescio quo Cæsaris munere divagari et ad
me propediem perventuram. Quam dum expecto, ut videam quo me evehas § 3.
(scio enim aliquid machinari te), simul sperans fore ut in illo principum
Augustæ, qui nimis iam differtur, conventu ipse coram de multis collo-
quar, nihil properandum ad te putavi. Tu vero desine aliquid ingratitu- § 4.
dinis suspicari: non sic memoria excidit, quanta tu nuper diligentia quan-
toque studio redeuntem ex Italia me commendaveris Maximiliano Cæsari,
qui cum tua gravi oratione in consessu amplissimorum virorum de meis
studiis deque illa ærumnosa per Europam peregrinatione, simul de quadam
mea feliciter illi pugnata pugna persuasus esset, ut me honoraret, quos
tu non magnificos titulos, quæ non celebria nomina, quas immunitates,
quæ privilegia non protulisti, ut ingratissimus sim omnium qui usquam
vivunt mortalium, nisi te valde amem ac reverenter colam. Proinde con- § 5.

timo oculis meis obversatur, qua me primum hospitalitate in tuam domum
accepisti; deinde qua prædicatione quibus amicis commendasti; postremo
qua pompa ad Cæsarem adduxisti; ut ille tuo instinctu ad se admisit, ut
coronam poeticam imposuit, illam aio coronam, illam lauream, quam tu
ante domi tuæ, accurate contexente et adornante filia tua Constantia, omnium
quæ istic sunt puellarum et forma et moribus præstantissima, apparaveras.
§. 6. Hærent ista mihi animo ac diutissime hærebunt, tam quia per se magna
satis sunt, quam quia auget ea, quod tibi, civitate pariter ac ordine di-
§. 7. verso, accepta refero. Quod ubi cogito, et quia ab ineunte ætate sic
vitam institui, ut quam gratissimus esse studeam erga eos præsertim,
quorum aliqua in me benignitas, nedum benemeritum, perspecta sit, nun-
quam desino magnifice tuam in me benevolentiam tuaque ista merita com-
memorare. Quod si molesta fuit hæc tibi taciturnitas mea, da veniam iugi
§. 8. posthac literarum missione resarcire paranti. Et iam quæris forte, quem-
admodum me tractet aulica vita. Nondum optime; quanquam quid non
ferendum est apud vere principem Albertum archiepiscopum, sic humanum,
sic beneficum ac liberalem, deinde sic erga literas ac literatos omnes
affectum? alioqui valde ista nauseo, fastum aulicorum, magnifica promissa,
§. 9. sesquipedales salutationes, insidiosa colloquia et inanes fumos. Præci-
pua tamen mihi consuetudo est cum Stromero physico, quod se mira quæ-
dam dedit, ut mihi videtur, inter utriusque mores similitudo: simplex
est, dexter et apertus; odit fucum, detestatur pompam, ac subinde mihi
crebro inculcat quædam adagia; ipse vicissim meos, quandoquidem agnovi
§. 10. talem, iocos communico: nam statim ab initio ut in aulam receptus sum,
perspecta hominis probitate complecti cœpi ac me ille mutuo. Verum
tu quid agis isthic? aut quando illud nobis quod diu iam parturis, tandem
paris? Si intelligis dilatum iri conventum, copiose scribe de multis rebus,
§. 11. præsertim ea quæ in erratica illa epistola inerant, retexe. Si ignoras enim,
nondum accepi. Salutabis ex me Iacobum Spiegel secretarium, mire de
nobis meritum, una cum Stabio mathematico, ac illi me commendabis
omnium qui usquam sunt episcoporum doctissimo, Petro Bonomo Ter-
gestino, cuius mihi amicitiam promisisti. Gestio vos videre. Interim tu
quoque recte vale. Moguntiæ. VIII. Calen. Iunii. Anno post M. ac D.XVIII.

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS
AD PRINCIPES GERMANOS
VT BELLVM IN TVRCAS CONCORDITER SVSCIPIANT
EXHORTATORIA.

Quis hoc sperare ausus erat, principes Germani, ut simul ista caderent, §. 1.
summa necessitas et optima occasio gerendi adversum Turcas belli?
Fortunam appellare licet; an nefas est in subitos casus dei benignitatem
reiicere? certe enim respexit nos deus: nam quid aliud dicam? uno eodemque
tempore contigit, ut et bello opus sit Germanis et bellum inferre
Turcis necesse sit. Gratulor felicitati nostræ, nisi quis parum felices putat §. 2.
quibus non tantum facile est rem gerere longe pulcherrimam, sed et
necessarium est; adeo ad ingentem urgemur gloriam; adeo omnia quæ nos
circumstant, ad egregiam laudem cogunt: pax nobis cum omnibus extra
finitimis, ac illis secum; intus summa annonæ difficultas, quod anno superiori
male provenerunt fruges, male vina: igitur cum maxima sit commeatus
inopia, et populosissima sit hoc tempore Germania, quod votis
omnibus optandum erat, ut esset foris bellum, quo istam exponeremus
multitudinem, divinitus accidit, divinitus, inquam, ut bellandi contra Turcas
et causa esset et necessitas. Iterum igitur dico, quis sperare hoc ausus §. 3.
erat? Sed ista quo optatius nobis eveniunt, eo obstinatius conandum
ne et nostræ defuisse necessitati, et occasionem neglexisse pulcherrimam
videamur: multi egent, multi esuriunt; in omnibus passim urbibus, oppidis
ac vicis otiosi vagantur milites. Quæ res quo vergat ignorare non potestis,
cum vix dum exacto mense videritis quid illa in agro Iuliacensi sic
coniuncta octo milia sibi proposuerint, nempe ut collecta ad se reliqua

---

[1] HVLDERICHI DE HVTTEN EQVITIS AD PRIN|cipes Germanos vt bellum in Turcas concorditer ſuſci-|piant exhortatoria. *1.* [2] VLRICHI | DE HVTTEN EQVITIS | ad principes Germanos, ut bellum | in Turcas concorditer ſuſcipi|ant, exhortatoria. 2. Ulrichi Hutteni *4.* [5] caderent (i. e. e Fortunæ cornu) = evenirent. [7] fortunam *1. 2. sed H. adscr.* F [8] respexit n. d.) *beblige.* [9] sit *H.* esset *1. 2.* [10] sit *H.* esset *1. 2.* [13] circumstant, 2. [19] esset *post* necess. *1. 2. delev. H.* [21] nicessitati 2. [22] M. *corr. H.* [24] Nimis hos Iuliacenses motus neglegunt recentiores historiarum scriptores. [25] millia *4. ubique.*

egentium turba (quam iam undique advocabant) in locupletum domus im-
§. 4. petum facerent, omnia rapinis, omnia cædibus miscerent. Quod quia non
cessit, et quia deus optimus maximus prospexit, ne (si per vos licet) cui-
quam huiuscemodi posthac consilio opus sit, agite tandem, fortissimi prin-
cipes, dei utamur beneficio: in vobis situm est, vos monendi, vos exci-
tandi: paratos habetis milites etiam si creditis plures quam opus est;
paratum habetis ducem hunc Maximilianum Cæsarem, qui annos iam plu-
res unum hoc meditatur, unum hoc molitur atque agit, ut furentes Tur-
carum impetus sistat, ut novo ac ingenti facinore Germanicum nomen ho-
§. 5. nestet. Agite, audete: semper optima quæque in fuga est occasio: quæ
quia nunc proxime vobis adest, et quia nisi iamiam utamini, frustra post-
hac requiretis, quæso, invadite, occupate, arripite, tenete! male differtur
quod ab occasione differtur: minus periculosa omnis celeritas est; contra
nunquam non in mora periculum. proinde si unquam prius, nunc maxime
properandum vobis: inconsultum est, perniciosum est in tali tantaque op-
§. 6. portunitate cunctari. Ab unis vobis universa Christianorum salus depen-
det, vos omnes intuentur, vestrum omnes auxilium orant, in vobis spem
locant; a quibus destituti si fuerint, tum de se actum putant. demum in
vestris situm est animis, cedant Turcæ an reliquiæ Christiani nominis per-
eant. Videtis quanta cum gloria quanta vobis utilitas coniuncta sit: dum
vestra defenditis, aliena servatis; dum propriam caussam agitis, interim
de aliis bene meremini; certe enim suam vobis salutem communiter ac-
ceptam omnes referent. Vos strenuos, vos fortes, vos pios, vos orbis
§. 7. Christiani liberatores prædicabunt. qua gloria quid potest esse magnifi-
centius, quid splendidius? atque adeo quæ honestior laus, quæ nobilior
fama, quod decus solidius? Ad quæ bona capessenda cum adhortari vos
instituerim, et huiusmodi futura necessario sit hæc adhortatio ut non ni-
hil in se amaritudinis contineat, quæso ne mihi succensete, principes:
§. 8. tum si nullam meam privatam caussam ago, nullius hominis favorem capto,
si omnia in hac oratione erunt necessaria, nihil otiosum aut petulans, de-
nique si ipsi agnoscetis inibi meum erga hanc patriam studium, meam
propensam in rempublicam Germanam voluntatem, fas mihi sit in maximo
quod nos circumstat periculo, in summo orbis Christiani discrimine, ali-
§. 9. quid libere apud vos loqui, aliquid pro re et causa dicere. nam si tale
quippiam esset hoc quod ago, ut unius mihi animus commovendus dictione,
unius excitanda desidia proponeretur, nihil magnopere sollicitus esse vel-

---

[7] Cæsarem *delev. H. Mortuus erat Maximilianus, cum Huttenus adnotationes scriberet.* [10] Semper *H.* Ausonius epigr. 12. de Occasione v. 15. sq. „Tu quoque dum rogitas, dum percontando moraris, Elapsam dices me tibi de manibus". cf. Phædr. V. 8. Græcorumque Καιρόν. [21] causam *1. 4. ubiq.* [22] strenuos *4. ubiq.* [30] ociosum *1.* [33] circunstat *2.* [34] et *H.* ac *1. 2.* [35] quidpiam *4.*

lem, quandoquidem intra certos limites versarer, nec verendum videretur ne infinitum esset periculum: tunc quippe unus aliquis, sicubi offenderem, mihi irasceretur, et quanquam forte summus, homo tamen irasceretur; nunc multorum illa est indignatio. Quorsum hæc? quia desperavi ita posse §. 10. a me dici, ut non aliquod vobis ulcus tangam, ex quorum interim magnitudine erit, qualecunque hoc evenerit, boni consulere, et quæ vestra est prudentia, communi hoc potius dolori condonare quam meæ adscribere temeritati. Qua concepta spe confidentius iam ago. Sed quid hoc bello §. 11. quæri possit, quanquam esset id magnum incitamentum, ut ad spem lucri vocarem, nolim tamen huc potissimum respicere vos. Tria certe, quæ tuenda omnino sunt, nisi et geritis bellum et mox geritis, amittentur: de fortunis vobis vestris, de dignitate, de ipsa denique salute certandum est: quorum primum illud si negligetis, calamitatem; secundum, turpitudinem; tertium, exitium adferet: ergo erit hoc bellum utile, quia sic rebus vestris consuletis; idem erit honestum, quia pro dignitate tuenda vitam exponetis; eritque necessarium, quod nisi geratis, vos esse non poteritis. Sed quia §. 12. hæc omnia in unum hoc tendunt, ut necesse sit hoc tempore arma contra Turcas sumere, sic fere orationem instruo, ut primo ostendam quam necessarium sit hoc bellum; deinde quo consilio id facile geri existimem. Et ut de periculi magnitudine quod in illam vos necessitatem adigit, prius dicam, potest ullum esse maius periculum, quam cum is qui tria maxima tribus orbis partibus imperia possidet, quod nobis terra marique inferat, bellum molitur? [vera est enim, principes, fama quæ de Turcarum apparatu §. 13. nuntiatur; vera inquam, nec huiusmodi ut cum inanibus ante summorum pontificum fabulis conferri debeat: nam illi quoties in mentem venisset pecuniam a Germanis exugere, hoc capiebant consilium, ut aliquem mitterent qui magno terrore clamaret adventare Turcas ac prope in ipso iam urbis prospectu hostem esse. Id quod non semel utiliter illis cessit, §. 14. vestra culpa: quid enim passi estis Germaniam compilari? aut si etiam verus fuisset Italis aliunde metus, ob id in nos exactiones fieri oportuit, quos si re ipsa, ut inani nomine imperium Romanum teneremus, ab Italis ista accipere conveniebat, non Romam ingentem pecuniarum vim quotannis mittere, atque illis mittere qui iam ipsi nimis multa possident? Miserunt §. 15. nuper, quam vidistis omnes, consultationem de ineundo hoc bello, simul exhortationem ad te, Maximiliane Cæsar. qua de re quid sentiam,

---

[2] offenderā, 2. *sed l. f. correctum est.* [5] ulcus tangam] cf. Terent. Phorm. IV, 4, 10. e. interpp. Græce *κινεῖν s. θίγειν τὸ ἕλκος.* [9] queri 2. id esset *1.* [12] de religione, *post* dignitate *add. H.* [24] Vera inquam *delev. H. et adscripsit alia verba quorum pars postea abscissa est, ut legere nequiverit 1. Quæ post v.* Vera inquam *usque ad* §. 28. *verba* Ipsæ res sequuntur, *omnia 1. omisit.* [34] consult.] infra repetitam Consultationem Romanam.

fortasse, quanquam sciam, non ausim dicere: laudo pontificem suæ in rem-
publicam Christianam diligentiæ, ac istos valde probo Reverendissimos, quod
mecum nolint diutius grassari Turcas, quod velint subventum imperio,
succursum religioni, quod nobis dissidentibus, quandoquidem eversionem
§. 16. molitur hostis, ipsi prospicient. nam quid ad me attinet quærere an illo-
rum hoc officium fuerit, ac utrum magis eos decuerit orare, psallere,
supplicare, quo propitium nobis deum, qui omne a suis malum avertere
potis est, redderent quam de bello inferendo vel cogitare, nedum publice
consultare ac nobis artem militarem non imperite callentibus bellandi for-
§. 17. mas præscribere? ac illud ad me quid attinet dicere quibus moribus qui
homines Romæ vivant? cum me facile contineam ibi, ac patienter feram,
quæ huius Maximiliani principis cura esse debet, ad summi pontificis nu-
tum Cæsares legi horumque capitibus illorum a pedibus tiaram imperialem
apponi; et magnopere sollicitus non sim quid oporteat hoc modo diadema
sumpturum Imperatorem Pontifici largiri, in quæ verba iurare, quas leges
§. 18. præscribente illo accipere, in quam servitutem sese addicere: nam de Con-
stantini donatione non audemus ne mutire quidem: quanquam animo sim
impatientissimo, iniuria fortasse, sed tamen patriæ studio, ubi video mille
excogitatis modis Germaniam expilari, pallia maioris quam fas erat vænire,
ecclesiarum nostrarum vectigalia, id est sudorem atque adeo sanguinem
parentum nostrorum, ad urbem Romam pensionis nomine redire, atque
§. 19. hæc omnia sub pietatis prætextu fieri. veruntamen frivole circa res maximas
angor, cum ista mutare nec possim nec debeam, ut qui anno superiori
Bononiæ, quod Franciscum Mariam ex consuetudine, non novandarum
rerum studio 'Urbini ducem' (ac antequam deiiceretur, fuit) dixissem, quo-
niam hoc vetuerat sanctissimus Leo, inter excommunicatos sim habitus.
Visum mihi tamen olim est ad apostolicum pertinere officium seminare dei
verbum, non hominum patrimonia metere; pascere oves Christi, non ad
famem et penuriam adigere populum; pacem orare eamque colere, non
ad bellum hortari et militiæ operam dare; evangelium prædicare, non clas-
§. 20. sicum occinere; cælos suspicere, non terrena amplecti imperia. sed aliud
postea edoctus sum, nimirum haud ab unis Petri clavibus rem ecclesiæ
pendere, sed et Pauli opus esse gladio, probante Iulio secundo, qui pau-
cos ante annos orbem Christianum intestinis connexuit bellis, ac illum,
quem nemo ausus est ambitiosum appellare, triumphis suis titulum præ-
tulit IVLIO SECVNDO EXPVLSORI TYRANNORVM. atque hac in opinione ali-

---

5-10 Cf. infra repetitæ Consult. Rom. c. 5. 6. 13 thiaram 2 14 dyadema 2. 24 cf. Pasq. exul. §§. 15. sqq. Exhort. ne decimæ §. 21. 25 dixissem] ore puto, non publicato aliquo opere. 27 cf. Matth. XIII. 3. cum Marc. IV. 14. 31 cœlos 4. 32 Petri] cf. Matth. XVI. 19. 33 Pauli] cf. Act. apost. IX. 1. XXVI. 10. sqq. Victorell. in Ciaconii Vitt. Pontiff. tom. III. p. 243. „Quis credat quod ipsi garriunt, Iu-

quamdiu mansi, donec Leo X. rerum potitus mire placentem erexit inscri-
ptionem, neupe LEONI DECIMO RESTAVRATORI PACIS: tunc etenim intelli- §. 21.
gere coepi ad pristinum suum statum rediisse pontificiam dignitatem: nam
Urbinense negotium non bellum, sed quandam quasi lupi a caulis deie-
ctionem vocare iubemur. Quo magis admiror illo ipso restauratore pacis
præsidente Reverendissimos non satis putare si decernant exhortationem ad
nos, ut bellum suscipiamus, mittere, nisi et quomodo suscipiendum ac ge-
rendum, nimirum bello adsueti homines, edoceant. Atqui ut nihil opus §. 22.
erat istis, ita valde conveniebat pecuniam nobis suppeditare, rebus aliis
huic operi necessariis abunde instructis: nam et milites sunt et arma et
equi, præterea duces quantum in nulla alia natione. atque utinam ali-
quando rem intueri, ac non suis quidem se fraudare voluptatibus (nefas
est enim quemquam Reverendissimorum vel tantillum egere) verum eorum §. 23.
aliquid ad hoc bellum conferre quæ in tot istos eroganter Referendarios,
Promotores, Advocatos, Camerarios, Scriptores apostolicos, Auditores et
Auditores rotæ, Correctores, Abbreviatores de parca maiori et minori,
Cubicularios, Excubitores, Lecticarios, Scribas, Notarios, Protonotarios,
Secretarios, Copistas, Procuratores, Pedellos, Cursores, Scobatores, Co-
cos, Piscatores ac Venatores, Muliones ac Equisones, et illos ad vivum
usque deglubentes apostolicum gregem Officiales, ne eos interim addam,
quorum ubique præterquam in illa sancta curia turpis mentio est. eorum, §. 24.
inquam, aliquid huc remittant, quandoquidem annos iam nimis multos pe-
cunias a Germanis quas in bellum Asiaticum insumant abstulerunt, quo
facilius tot modis attenuati sumptus belli huius feramus; aut saltem nobis
vel ad tempus remittant quæ pro palliis episcopalibus, in dies augente se
pretio in tantum ut iam emere aliquos pigeat, solvimus, aut quæ in lites
istic plus hydræ capitibus excrescentes impenduntur; aut vero quibus con-
donationes, dispensationes, gratias ac id genus bullas emimus.] Quæ cum §. 25.
non inutiliter, ut credo, moneam et illis factu facillima sint, huiusmodi
tamen est hoc consilium meum, ut de patrimonio divi Petri ne stipem
quidem detrahere iubeam: quanquam ubi rectius illud attererent patrimo-

---

lium virum gravissimum et laudabili severitate venerandum, ensem militarem clavibus in Tyberim coniectis accinxisse ac *Quando claves Petri nihil prosunt, age gladium Pauli distringamus* dixisse?" [2] Cf. vol. I. p. 156. §. 2. et p. 241. §§. 4. 5. [4] Nam urbium se 2. caulibus 2. 4. *sed vel si Huttenus* caulibus *scripsisset, tamen mendum tollere visum est.* [6] Reverēdiss. *sic 2. inde* Reverendissimi *4.* [8] cf. infra Cons. Rom. et Stabii epist. item Vadisc. §. 186. (vol. IIII. p. 232.) [14] tot istos] cf. Vadisc. §. 213. Prædon. §. 180. [16] parca s. parcum = cancellis inclusum conclave s. scrinium, Gallice *parquet*. [19] vivum *correxi*, unum *edd.* [20] eos] qui muliebria patiuntur. [21] turpis mentio] cf. Oratt. in duc. Virt. IV. §. 48. V. §. 40. [23] insumant *corr. 2. pro* instituant. Cf. dial. Pasquill. §. 26. et infra Oratt. de decimis. [24] sumtus *4.* [25] augentes ò *2. sed corr. 4. f.* [30] meum *2. 4. f. add.*

nium; sed tamen ut intacta maneant rhete, hamus, scapha, remus, nassa ac contus, ex his quæ nostra cum sint nescio quo iure illis redeunt; si nos hoc tempore iuverint, ulterius non quærent Turcis Italiam petentibus
§. 26. qui se opponant. Et quanto magis conveniebat hæc in consultationem illis venire quam ea quæ ceu quædam plane miracula in vulgus edenda putaverunt: utrum suscipiendum sit hoc bellum, cum id nemo ignoret; utrum offensive an defensive, cum id nihil referat; quæ sint quæ hoc bellum impediant, cum hoc ipsi illi diu iam fuerint; per quos gerendum, cum imperatorem habeat Germania, et milites; quo modo gerendum, cum non adhuc ita dedidicerimus artem militarem, ut a Cardinalibus Romanis eam
§. 27. perdiscere oporteat, aut si quis in Germania nesciat, unus hic Maximilianus Cæsar, tot gestis bellis, in quibus consenuit strenuus Imperator, tam varia agitatus fortuna, tot casus expertus, oblitus esse non possit; ut ne istis illum ostendam Casimirum, qui iam summa omnium de se expectatione et optima spe in illa floret gloria, ac alios ne commemorem fortissimos per Germaniam principes, quos illi ut bello inutiles contemnere
§. 28. non potuerunt, quod tam manifeste illudi sibi patiantur potuerunt. Sed ad extremum prosequi hanc tragœdiam non est præsentis instituti. ad hoc redeo, unde ad illos consultores avocatus sum: Vera est fama de Turcis, ipsæ res, ut allatum ad nos, ita gestæ; tum de bello quod contra nos instruitur, nihil ementitum, nihil fictum: illa efferata barbaries, illa, principes, diis hominibusque inimica gens Selino Othomanno (quem nos quiescere putabamus) imperatore, quod multis retro annis summa ope, maximo conatu adnixa est, nec posse credebatur, profudit se in Africam, subegit Aegyptum, devicit Syriam ac Iudæam, universum Sulthani regnum imperio suo adiecit, ipsum cum acie primum vicisset, deinde etiam in po-
§. 29. testatem accepisset, supplicio affecit. Res magna, res horrenda, res publica consternatione audienda et quodam adeo luctu deploranda! non quod hostis noster tot populos et ipsos Christiano nomini infensos subiugavit, aut quod immanis Selimus imperii sui terminos in Africam usque protulit, vel quod ille sic erga nos affectus opulentissimarum nationum dominio po-

---

[1] rete &c.] tota piscatoris navis cum instrumento suo. [6] utrum susc.] Cons. Roman. c. I. [6-7] utr. off. an def.] cit. Consult. c. II. [7] quæ sint] ibid. c. III. [8] per q. g.] ibid. c. IIII. [9] quo m. g.] ibid. c. V. [11] strenuus (*pro summus*) *corr. 2. t. f.* [14] Casimirum marchionem Brandenburgensem, cui in conventu Augustano Bavariæ ducum soror Maximiliani imp. ex sorore neptis uxor data est. [19] Ipsæ res etc.] *Sequentia etiam 1. habet. cf. supra ad* §. 13. *adnott.* [22] Selimus I. († 22. Sept. a. 1520.) de hostibus suis omnibus victorias retulit. Solimanus I. filius eius a. 1521. Taurunum (*Belgrad*) et a. 1522. Rhodum insulam cepit. [25] Anno 1517. Selimus Aegypti sultanum fudit eiusque terras, sanctam etiam cum Hierosolymis occupavit, quod mire Christianos angebat. cf. infra quæ ad Bartholini oratio. adnotavimus.

titus est ut balsama metit, sed quod (o lachrymæ, o planctus!) sepulchrum
gens impia possidet eius qui nos cælos possidere facit. Qua victoria tu- §. 30.
mens ac elatus hostis, simul præda quæ omnium fidem excedit locupleta-
tus, posteaquam impositis præsidiis terga communivit, magna spe, magno
animo in gentibus actis delectibus, numerosissimis conscriptis copiis bel-
lum in nos quale numquam prius parat. et ubi parat? non in Asiam iam
aut in sua illic barbaria, (nam quod facto ibi opus erat, multo ante quam
ad nos fama perveniret curavit) sed cum universa nobilitate ac imperii
proceribus Constantinopolim ad nos transmisit, ubi arma, equi, viri, cur-
rus ac machinæ instruuntur. atque hæc ad bellum terra gerendum: nam §. 31.
validissima ac supra quam necesse est munita classis, quæ paulo post Ita-
liam invadat, Ionium mare perambulat, ac ad ipsam usque Siciliam et
Appuliam audet expatiari: altera apud Thraces conficitur, quæ Græciæ
littora tueatur et his quæ mari possidet hostis præsidio maneat. Homi- §. 32.
num in armis esse feruntur ad ducenta millia, non contemnendi per Chri-
stum milites, non penitus derelicti a virtute viri. quos si nulla sua na-
tura, nulla inter bellicosos homines assuetudo ad fortiter aliquid agendum
instigaret, vel illa tam speciosa, illa tam omnium seculorum memoria
digna victoria excitaret, illa ingens bello Sulthanico parta gloria ad ali-
quid ulterius egregie conandum inflammaret. Et iam incursiones fiunt in §. 33.
Illyricum, hostis in prospectum usque Hungarorum accessit: ita iam non
parat bellum, sed manifeste gerit; tantum abest ut Turcas, quos paulo
ante ignorabamus ubinam essent, ac totam belli molem in Germaniam ac-
cipiamus. Creditis enim in hac fortuna quieturum, in hoc felicitatis suæ §. 34.
cursu cessaturum qui nullis unquam tranquillis rebus quiescere didicit,
intra nullam unquam fortunam se continuit, cui omnis odiosa remissio est,
cuius ea est natura ut in omnes occasiones intentus tumultum quieti præ-
ferat, pace bellum potius ducat? Et ne penitus ignoretis Turcas, ab anti- §. 35.
quo genti consuetudo est latrociniis ac rapina vitam tolerare; quorum oc-
casio si deesset, in feras grassabatur venationi operam dans: nam potio-
rem semper hominum capturam duxit: domi in omnem libidinum ac tur-
pitudinum fœditatem profusa, ad extremum ferox, efferata, crudelis, libi-
dinosa, infida ac truculenta, neque fidem servans, neque fœdera sancta
habens, suæ superstitionis ad extremum usque spiritum tenax, veræ alio-
qui religioni hostis, sacra et profana, fas et nefas perinde ducens. Atque §. 36.
hos mores quantum nulla alia gens suos et diu et immutatos retinuit.
septingentesimus ac septuagesimus a Christo nato annus agebatur cum pri-

---

[1] balsama met.] ut Grat. cyneget. 314. „Nardiferumque metunt Gangem“: terram balsamiferam metit, prosperrimo imperii sui proferendi successu gaudet. lachrymę *f.* lacrymæ *d.* [2] cœlos *f. d.* [12] Apuliam *f.* expaciari *f.* [20] Turc.] cf. Pompon. Mel. I. 19. 4. f. e. interpp.

mum e Scythia pertransitis Caspiis portis frustra obnixis Avaribus in Asia minori malum hoc consedit; ubi parum profectum putantes si melioris cæli regionem nacti regnum sibi communirent, finitima primum latrociniis infestarunt, deinde, ut se occasio dedit aut libido suasit, bellum gesserunt. §. 37. quibus artibus non ita multos intra annos opulentissima Asiæ regna suæ ditionis fecerunt, quippe Pontum, Cappadociam, Galatiam, Bithyniam, Pamphiliam, Pisidiam, utramque Phrygiam, Ciliciam, Cares, Lydiam et quæ circa sunt ad oras usque Ionii maris subegerunt. Interim cum Saracenis conflictati eorum etiam religionem imbiberunt; ac nobilis illius Christianorum in Saracenos expeditionis procella icti aliquamdiu Hierosolymitanorum regum metu intra sua se continuerunt, donec Othomanno principe, §. 38. quasi quam tot annos dissimulassent, solito maior erupit ferocia: nihil non strenue in hunc usque diem ex ea familia principibus Turcarum arma exercentibus actum: victi tunc Thraces omnibus in servitutem civitatibus, præter Constantinopolim et Peram, deiectis; inde Macedoniam cum universam subiugassent, Græciæ invadendæ consilium cœperunt, cuius non magno admodum negotio subactis Thessalia, Phocide, Bœotia ac ut plurimum Attica, Mysiam inferiorem vastarunt, Illyricum ac Triballos incursio- §. 39. nibus vexarunt, ingens Rhodiis periculum intentarunt; quibus successibus elati magna Orientalis imperii potiundi spe Constantinopolim obsederunt, atque inde rursus Scytharum Tamerlane principe armis pulsi, capto ac postquam multo ludibrio divexatus esset, etiam occiso eorum principe Paizete, iterum sub Mahumete tributa Mysiis imperarunt. Inde Amuratis ductu Thessalonicam debellarunt ac diripuerunt, Epirum atque Aetoliam §. 40. superarunt, Illyricum afflixerunt, et cum Pannonias quoque tentassent, pugna profligati decennales cum maioribus nostris inducias admiserunt. quas cum scelerato Eugenii pontificis hortatu nostri violassent, ingens sibi malum, reor Christo perfidiam suorum puniente, conciliarunt, luctuoso apud Varnam prælio cæsis (ut ferunt) Christiani sanguinis centum milibus, §. 41. interque eos Vladislao Polonorum rege. Atque hæc obiter pauca e multis quæ Turcæ gesserunt ad tempora usque Mahumetis, eius qui a magnitudine rerum a se gestarum Magni cognomentum meruit, deprompsi: nam Magnus omnium superiorum gloriam bellica virtute longe superavit: hic

---

[3] cœli *1. 4. et sic ubiq.* cæ [6] dit. fec.] sub Osmanno I. eiusque filio Orkano. [7] Pysidiã *1.* Pysidam *2. sed i. l. corr.* Pysidiam [11] Osmannus I. a. 1300...1326. [17] negocio *1.* Boetia *1.* [18] Tribalos *omnes.* [20] obseder.] a. 1397. sub Baiazetho I. contra Manuelem Palæologum. [21] Tamerlanes s. Timurlenk, nat. 1335. † 1405. armis pulsi] a. 1402. [23] Bajazetho I. † 1403. Mahumete II. 1451...1481. imperarent *4.* In inde *2. 4.* Amurathis II. Mahumetis II. parentis, a. 1421...1451. [27] Eugenii] P. P. IV. a. 1431...1447. iuratam ab ipso cum Turcis pacem rupit a. 1442. [28] punientem *4.* [29] ap. Varn.] d. 10. Nov. a. 1444. prœlio *1.* millibus *2. 4.* [30] Vladislao VI. Iagellonis filio rege Poloniæ ab a. 1434...1444. [31] ei *2. 4.*

ille est qui brevi tempore maxima confecit bella, qui cum Asiæ imperium
confirmasset, Constantinopolim summa nostra cum infamia, summo dedecore,
alterum Christiani orbis oculum, nobis ademit, Peram in deditionem
accepit, totam prostravit Græciam, universum orientis imperium concussit
eiusque et titulum et sedem occupavit; hic ille est qui ad deditionem § 12.
coacta Mysia inferiori superiorem quoque capto ac interempto eius principe
obtinuit, Hungaros multis ac magnis affecit cladibus, totum Illyricum
bello contrivit. et ne quis Germaniam ab hoc intactam putet, ex provinciis § 13.
nostris depopulatus est Carniolam, e Croacia prædam abegit, Cariothiæ
ac Styriæ vastitatem intulit. nec segnius Italiam aggressus in Apuliam § 14.
classe transmisit, unde magno captivorum numero, simul iumentis
ac pecoribus abactis in Foro Iulii Venetis occurrit; post Rhodum circumsidens
obstinatissime per totos tres menses oppugnavit; idem Peloponneso
tributa imposuit, Mytilenen expugnavit ac Eubœam adortus Chalcidem cepit;
hic ille est qui Trapezuntum cum debellasset, imperio suo Pontum § 15.
adiecit; interim in oriente Sulthani copias cecidit, Arabes compressit, cum
Persis, Medis ac Assyriis strenue conflixit, per omnia fortis ac prope invictus,
et omnino talis qualem Selimus avum velit. Qui cum iuvenis res § 16.
iam tantas gesserit, ut terrore nominis sui totum orientem perculsum habeat,
Italiam quasi obsidione cinxisset, ita metu premat, Hungaris terrorem
incusserit, omnibus vastitatem et excidium minari audeat, quid acturum
putatis, ubi simul cum annis animi quoque robur, consilium ac rerum
gerendarum prudentia creverit? aut quid de eo expectare licet qui quum
adhuc incognitum eius apud has nationes nomen esset, eorum compos
factus est quæ vix ulli maiores sui sperare ausi sunt? atque hæc talis, § 17.
tam ferox, tam immanis, tam impetuosa belua, concitata furore, inflammata
rabie, expeditionem in nos ducit, ac ita ducit ut apparatis ad bellum
omnibus prope adsit: quot diebus enim, si terra velit, e Mysia ad
nostras in Illyrico provincias accedet? aut si mari, e Græcia Brundusium?
Proinde, o principes, cum in propinquo habeamus hostem validissimis instructum § 18.
copiis et cui omnia bello necessaria ad superfluitatem usque suppetunt,
qui milites ducit non Asiatica enervatos mollitie, sed iugi (mihi
credite) induratos militia, non per immodicum voluptatis usum languentes
corporibus, sed assidue bellando confirmatos animis, non domesticæ luxuriæ
desiderio respicientes ad patriam, sed gloriæ cupiditate nostram acce-

---

1 cum *addid. H.* 3 alterum] Novam Romam olim dixerant. ademit] a. 1453. d. 29. Mai. 7 a. 1456. 8 Gemaniam *4.* 9 Croatia *4.* 10 Ital. aggr.] a. 1480. 10-11 App. cl. tr.] vere et æstate a. 1480. 13 oppugn.] a Maio usque ad d. 28. Iul. a. 1480. 14-15 cœpit *1. 2.* 15 Mahometus II. Baiazeti II., hic Selimi I. pater. 17 inde ab a. 1514. 21 et *H.* ac *1.* ad *2.* audeat bis in *2. per err.* 23 eum *1.* 26 bellua *4.* inhumanitas Turcæ in proverbium abiit. Selimus patrem debellavit, fratres trucidavit. 30 princeps *2. sed corr. 1. f.*

lerantes victoriam, qui splendidissimorum conscius sibi facinorum, deinde
ditissimarum nationum auctus spoliis, esurientissimus gloriae iuvenis ani-
mos sustulit et successu prioris fortunae inflatus omnia amplissima sibi
§. 49. proponit, hunc talem, inquam, hostem cum in propinquo habeamus, ita
ut nullo iam mari nec ita longo terrarum intervallo discretum a nobis
bellum sit, non ad resistendum vos accingetis? non implorantes auxilium
vestrum Christianos omnes audietis? non in summo rerum discrimine vos
excitabitis? denique non defendendae saltem Germaniae consilium capitis?
§. 50. Quam vos ista dedecet quies, ne dicam desidia: et dico desidia: quid enim
vel domi agimus interim strenue? Atque igitur sic puto, magis ista de-
decet vos desidia quam Herculem muliebre vestimentum, id est quam bel-
latorem virum colus et lana. Quocirca quia prope periculum est et in-
gentis adipiscendae gloriae in promptu occasio, exurgite, exurgite! numquam
§. 51. rectius moniti estis, ut Germanos vos esse meminisse velitis. Iam nulla
de nobis bona apud exteros opinio est, vestra culpa: desidetis enim ac
inglorii per otium torpetis, nec nostris utimini viribus. nam quid aliquis
admiratur nullam de nobis praeclaram peregre famam divagari? ferrum
quoque et aes, nisi exerceas, splendorem perdunt ac rubiginem induunt:
at gerite bellum et nos exercete, statim vetus revigebit gloria, statim Ger-
mana reclarescet virtus, non minus quam sulco attritus vomer splendescit.
§. 52. Et hoc unum est consilium quo possitis sinistram de vobis opinionem abo-
lere ac veteris ignaviae dedecus novae virtutis gloria compensare: fertis
enim illam adhuc Germaniae labem inuri, illam imprimis ignominiam, ut
non ausa resistere Turcis credatur? vultis illud maiorum vestrorum vir-
tute partum imperium deserere? immo vero mavultis, o principes, servire
Turcis quam mundo imperare? vultis ultro iugum, cum depellere facile
§. 53. possitis, vobis accersere? Quam sunt omnia turpitudinis, omnia dedecorum
plena; et quam, nisi resipiscamus, nihil est in Germania Germanum!
Nostri maiores, ut ab antiquissimo repetam, omnium virtutum opinione
commendatos orbi terrarum olim Romanos non sustinuerunt, et externum
hic imperium adeo prohibere conati sunt, ut ultima omnium experiri vel-
§. 54. lent prius quam Romanum haberent dominium. idque effecerunt. Vos
Turcas, a spurcissima omnis barbariei colluvione proflatam gentem et quae
ad vos, non ut imperet sed ut occidat, venit, infensos religioni ac no-
mini Christiano plusquam credi possit inimicos, feretis reges? Quaeso vos
agnoscite, et quam in tanto periculo, tot se ultro offerentibus occasioni-
§. 55. bus non deceat Germanos otiari cogitate. quanquam ut nullum tantum
sit periculum, nec vos urgeat quicquam, tamen quam sit proprium hoc

---

10-11 decet 2. *sed corr. i. f.* 11 Hercul.] Cf. Febr. II. §. 48. (vol. IIII. p. 124.)
16 ocium 1. 17 ad admiratur 2. Ferrum H. 20 sulco] cf. Vergil. georg. I. 46.
26 Vultis H. 37 ociari 1.

Germanis semper aliquid pulchre conari, semper ad aliquam respicere laudem, aliquod velle decus parare, in mentem revocate; tam imperii huius quam esse vobis curam conveniat: potest enim ita vestrum aliquis odisse gloriam ut augeatur an minuatur imperium iuxta æstimet? Plane §. 56. Germani estis, atque ut huius temporis non sit vim ac iniuriam hostium a vobis arcere, perpetuo tamen gloriæ studium colere debetis. At necessitas etiam gerendæ rei incumbit, summa imperii agitur, consternata metu Italia est, per Hungariam pavor ingens, nobis vastitas, nobis exitium imminet: vultis his in casibus quicquam agere potius quam celerrime exercitus conscribere, arma, viros et equos, denique quorum usus est ad bellum quærere, et prius omnia parata habere quam ille vos repentinus turbo impetat, illa in vos omni cogitatione velocior procella ruât? Ac vi- §. 59. dete ne quos aliis auxilium ferre piguit, hi nimis tarde imperii huius reliquias conservandi ac tuendæ Germaniæ consilium ineatis: nam quæ sunt usquam munitiones, per quas ille sic paratus, sic accinctus hostis si hodie velit non irrumpat, aut quæ parata præsidia, 'quibus si irruperit expellatur? Et facessant hic mihi quidam ex intimis vestris consultoribus §. 60. quasdam sylvas, quosdam commemorare montes, quasdam paludes: ignavorum sunt ista, non fortium, fugam meditantium, non pugnam, latronum, non bellatorum: quibus ego, quandoquidem omnino sunt quibus ista insedit turpitudo, meliorem a diis immortalibus mentem, aut si huius capaces non sunt, aliquam precor subitam mortem, ne supersit cuius ignavo consilio res nobis pulcherrima intervertatur, ac ista huic nationi succrescat infamia ut aliud maluisse dicamur quam bellum, et repente bellum, ac aperte bellum. Proinde desinant quidam, si sic cadat, fugam sibi pro- §. 61. spicere; desinant ista cogitare latibula: eadem mala et qui pugnabunt et qui fugient proposita sibi meminerint, non eadem bona: quanquam non eadem etiam mala: nam ut illos sua semper gloria excipiet, etiam salus, si nos respexerit deus, ita hos ignominia, dedecus et infamia prosequetur, vivos ac mortuos, et quicunque eventus fuerit, duriora omnia, turpiora ac fœda magis. certe magnam miseriæ partem auferet illa virtutis recor- §. 62. datio,* neque deerit forti cuiquam, si ceciderit, quo se consoletur: nam et restitisse et pugnasse et pro patria pugnasse, et non succubuisse nec ullam tulisse indignitatem, etiam aliquid forte dignum memoria, dignum laude commisisse, ac quantum in se fuerit superasse gaudebit, ut quod accuset præter fortunam nihil habeat: semper enim strenue pugnanti ut §. 63. incertus proponitur exitus, ita quicquid acciderit, certa virtutis existimatio ac propria quædam et peculiaris gloria, cum interea desertor ille, nullius sibi boni consilii, nullius clari facinoris conscius simile quiddam patietur

---

11 et *H.* ac *I. 2.* 13 hii *I.* §. 60 | Tepidos ac trepidos multos fuisse etiam Barthol. descr. ostendit. 18 silvas *I.* 19 Fugam *H.* 21 diis imm. *I. 2.* Christo Opt. Max. *H.*

his qui quod ipsi ultro abiecerunt, magno aliis usui esse vident. Tum
illud credo Turcis, quales quales sunt, commune nobiscum esse ut sicut
propensiorem in strenuos misericordiam, ita districtius in timidos odium
§. 64. alant. Quorsum hæc? Ut præposteros illos consultores a vobis ablegetis,
nedum non audiatis ac sequamini: nihil Germanitatis istiusmodi suasiones
sapiunt, idcirco cum suis authoribus extremum contemnendæ: quid enim
fertis eos qui dedecus proponunt et ad infamiam ducunt? quin arma su-
§. 65. mitis et populum Christianum metu ac periculo liberum redditis! Iam huic
succurrere morbo, hoc extinguere incendium licet: sinite ulterius grassari,
frustra medicinam adhibueritis, frustra valenti malo vos opposueritis: sum-
mum in mora periculum, manifesta in cunctatione pernicies. Atque ista,
si quid infeliciter, quanquam lætiora ominor, tamen si quid infeliciter ca-
dat, quanto nobis quam aliis durior conditio est? siquidem a Gallis aurum
sperat Turca, sperat a Dalmatis, Hungaris et Illyrico, a Germanis non
sperat; idem magnas Italiæ opes ac soli fertilitatem inhiat, horridum Ger-
§. 66. maniæ cælum refugit. ubivis potior illi quam hic lucrandi spes; atque
igitur durius habebit eos victor ille qui se minoris rediment: sane prædæ
ubertas victoris iram lenit, qui tanto minus occidet quanto spoliorum am-
plius consequi licebit; satiabunt hæc hostilem avaritiam, et quorum pecu-
niam abstulerit, facile vitam sinet. nostrum quid aliud petit quam vitam,
§. 67. quam sanguinem? Adde hoc, quod non illi minus quam terrarum orbi
persuasum est bellicosissimam esse hanc nationem, gentem indomitam, in-
vincibilem: nolit igitur superesse quos timeat, nolit vivere a quibus sibi
metus sit, nolit perm[illegible]m imperii sui incolumem esse? volet hunc erutum
periculorum suorum fontem, volet hanc extirpatam calamitatum suarum
radicem; et ubi semel (quod deus avertat) occidere in nobis cœperit, non
cessabit donec usquam suppetet cædi materia; non patietur remanere ma-
lorum suorum semen; auferet omne timoris sui fomentum; extinctum vo-
§. 68. let a quo, si maneat, metum sibi futurum sentit. Quamobrem, ut prius
monui, non sic putate illum venire ad nos ut imperet; venit, venit, o
principes, ut occidat, ut iugulet, ut interficiat, ut excarnificet, ut ex no-
stro interitu voluptatem capiat, quandoquidem ex victoria fructum non
sperat; venit, ut nos pessundet, nostras uxores ludibrio habeat, nostros
liberos strangulet; venit, proh Christe, ut totum penitus Germanicum ge-
§. 69. nus extinguat ac deleat. ille, principes, ille qui non pueris, non seni-
bus, non mulieribus qui parcit,

natum ante ora patris, patrem qui obtruncat ad aras;

qui sepium palis infantum corpora suffigit; qui e prægnantium matrum

---

[4] ablegatis 2. *sed corr. 1. f.* [6] autoribus 4. [12] infel. 1. *et sic in sq.* [13] condicio 1. [22,23] invicibilem 4. [24] *? posui ego.* [26] ille] ut Pyrrhus. [27] natum ... aras] Verg. Æn. II. 663. [29] pregnantium 1. 2.

uteris nondum natos excindit fetus; qui in omnes omnis sexus ac ætatis
novissimo crudelitatis exemplo grassatur. An vobis excidit qualis illa fue- §. 70.
rit Constantinopolitana clades; misera captivitas, luctuosum exitium? et non
adhuc recordamini multarum in Europa civitatum quas partim nostra, par-
tim adhuc patrum nostrorum memoria debellavit hostis? Ne vero ex illa
Sulthanici belli fama aliquid putate fictum: nimis vera sunt omnia, quæ-
dam etiam veriora quam in nostram cadit fidem; nimirum qui, quod du- §. 71.
bitari non potest quam sit pudendum, Turcas tam diu tot nos cladibus
afficientes non novimus, nedum quæ gerant magnifacimus, quibus dum hic
otiamur, omnia foris incognita sunt, qui dum omnem domi ætatem agimus,
ubique Germanos esse arbitramur, quorum civilitati ac mansuetudini illa
penitus ignoratur barbara feritas. At ille sic natus est, sic altus ac edu- §. 72.
catus, sic assuevit, ut occidat, ut torqueat, ut supplicio afficiat, semper
humanum sitiens sanguinem, semper cædis ac torturæ famelicus; qui ut
manifestius habeatis qualis sit et quam non possint per naturam, si velint,
misereri Turcæ, domi invicem ordiuntur cædem, frater fratrem ac fratris
aut sororis prolem interimit, filii patres, rursumque patres filios obtrun-
cant: breviter, patrium illis est ne quos sui sanguinis superstites habeant; §. 73.
institutum est enim Turcarum ut cui regnare contigit omnem, in universum
deleat propinquitatem, ut rectissime senserit qui dixit felicius apud Tur-
cas servum quam regem nasci. Igitur cui parcet qui suo non parcet san-
guini, aut quem servatum ex hostibus vellet qui suæ domi, ex suo genere
ferre neminem potest? Denique ulli suspicio est, mitem fore eum victorem §. 74.
cui cum ingenitum est acerrimum adversus Christianos odium, tum vel
maxime studet eos perdere a quibus perniciem ipse sibi prospicit? Adeo
omnia nobis a Turcis infensa et atrocia imminent. neque ego sinam, nisi
me non auditis, ullam putare vos humanitatis aut dexteritatis in hoc por-
tento micam residere, ita ut si vincat (vincet autem dubio procul sic ex-
peditus, sic paratus et exercitus, nisi vos celerrime in medium consulitis),
actum de nobis, actum de imperio, actum, principes, de religione putem.
Quare vos pervelim integra adhuc re quid fieri oporteat decernere. Altera §. 75.
periculi pars intra Germaniam nobis obversatur magnum et ipsum malum.
quod cum manifestius sit quam ut oratione explicari velit, paucis tactum
mittam, si vos prius monuero ut illam tertio abhinc anno apud Wyrten-
bergenses ortam coniurationem in memoriam revocetis. quæ cum ex eadem
caussa, qua nunc quorundam animi incitantur, provenerit, ac unius non
ita magni territorii fuerit, et tamen ingentem omnibus metum pepererit,
quid futurum putatis, si (quod deus prohibeat) egentes isti, quæ permagna

---

[5] illa] recentissima. [19] cui regnare cont.] Hæc de Selimo proprie dici potuerunt: cf. adn. ad §. 47. [20] felicius *1. ut ubiq.* [23] ferri *4.* [34-35] Würtenbergenses *4.* [35] coniur.] *Der arme Kunz.* [38] p magna *3.* per magna *4.*

undique turba est, rerum penuriam comperientes non esse bellum clament, vestram, principes, desidiam accusent, rerum gubernacula contumeliose criminentur, inconsulta plebs, furiosa multitudo, insanum vulgus, si tales, inquam, ista ex caussa sic incitati ad aliquam coniunctionem illud quod diu iam agitant consilium perduxerint, quam cladem, quas strages, quam §. 76. vastitatem præsumere licet! Profecto non cum solis Turcis bellum nobis est: quamquam si vos vultis, cum solis: nam quod nos hic urget periculum, si hostibus obvertamus, omnem semel metum, omnem discriminis §. 77. suspicionem e medio sustulerimus. Quæ cum ita sint, ac vos abunde intellexisse putem quam sit necessarium hoc bellum, quam coactum, deinde quales gerendi occasiones, nunc in id intendite quod secundo loco proposui, quo consilio rem pulcherrimam aggredi liceat, quod sit removen§. 78. dum obstaculum, quam e medio tollere oporteat difficultatem. denique ad hanc expeditionem quid requiratur et quomodo quidem possit hoc bellum facile geri, duabus præsertim in rebus versatur, communi concordia, et ut unanimiter imperatori pareat Germania; nam quod tertio loco quærat aliquis, unde commeatus suppetat, minus sollicite ago, certus si hæc duo, quandoquidem ea maxime a vobis desiderantur, præstiteritis, non defutu§. 79. rum in aliis consilium. Quo sic habente considerate oro ac perpendite quam nullo negotio quantis bonis fundamenta iacere liceat. qualia sunt enim illa quæ vos dissidere faciunt? nonne qui vestrum maxime iniuria se affectos volunt, aliquid de finibus sibi suis detractum queruntur? atque hac fere caussa potior ac maior nulla est; reliquæ viles, contemnendæ et quæ nihil momenti habeant quod in magni viri animum cadere dignum sit, nimirum inutili ambitione vos ab amicitia ac mutua caritate abstra§. 80. hente. nam ut ista præclara dicatis ac ferro et igni persequenda putetis quod aliquis prætexit ius sibi suum detractum, in suam ditionem concessum, quod alius arguitur temere se rebus immiscuisse alienis, alius turbatas sibi possessiones clamet, pulsatum villicum ac homuncioni vim illatam, quam nisi ulcisci ipse ultro cupiat, ille ne queratur quidem, ut, inquam, huiusmodi præclara sint et ob ea vindicanda cœlum terræ vos miscere conveniat; hæc quomodo ferentur diutius ob præreptum inanem titulum, ob superiorem petitum in consessu locum, ob aliquod arrogantius prolatum verbum, ob ea quæ ex stemmatum iactatione oritur offen§. 81. sionem omnia ferociter agi, omnia hostiliter, omnia crudeliter? Audite me igitur non inutiliter monentem nec penitus ignarum de vobis Germaniæ vulgus quid sentiat, quandoquidem audio quid loquatur: sic passim aiunt

---

[1] clamantes — accusantes — criminantes *1. 2.* *corr. H.* criminent *4.* [5] perduxerunt *2. sed corr. i. f.* [16] quærat] ut quæsierant Reverendissimi. [25] charitate *1.* [27] dicionem *1.* [33] super. loc.] cf. infra repetitam Bartholinianam conventus Augustensis descriptionem.

‘Ferre possumus ut nobis imperent isti, ut nos comminuant ac destruant ferre non poterimus; aliquando quosdam petemus fontes unde ista emanant exitia; aliquando contra morbida capita, unde isti descendunt pestilentes morbi, vi ac violentia insurgemus: quandoquidem pereundum est, mali solatium erit una cum his qui perditionis caussa fuerunt perire’. Hæc illi §. 52. quidem loquuntur, ac vereor ne qui sint qui iam facere quoque si possint velint, qui in vos durius consulant, qui ad ultima adspirent. quamobrem tempus est, principes, internas componere lites ac penitus extinguere, et contra Turcas hac animadversa occasione alacriter nos invadentes aliquid aggredi; tempus est, inquam, concorditer mutua nos ope §. 53. tueri ac imminentem nobis perniciem propulsare, ne ad extremam acti necessitatem non iam quo eamus, sed quomodo maneamus quærere oporteat, id est non consulere quem aliquem bello impetamus, sed quemadmodum misere afflicti ac ad ultima coacti salutem inveniamus; in summa, tempus est adversus eum qui postquam maximam imperii partem nobis ademit, nunc vitam petit ac universæ Germaniæ excidium molitur, experiri. Facile hoc fiet, si voletis; ac nisi hæc sint impedimenta, nostro etiam §. 54. commodo, nostra laude ac gloria fiet. Cum possitis igitur minimo negotio maxime vobis, maxime omnibus prodesse, quæso in communem redite pacem, ac istam tot bona secum afferentem concordiam amplectimini. Quæ §. 55. ut cognoscatis quam vos deceat, credo mecum sentitis nusquam magis convenire tranquillitatem esse ac mutuam vigere dilectionem quam inter affines et cognatos primum, deinde cives etiam et populares. At tota Germania, ut neque civitatem intueamini neque popularitatis respectu ab illis pestilentibus discordiis abducamini, quam lata est, quam ampla ac populosa, una quædam semper affinitas fuit, una cognatio: sic compertum est §. 56. enim indigetes esse Germanos, nec ullam aliquando exterarum nationum mutandi domicilii caussa huc immigrasse; et sunt qui ab hoc Germaniæ nomen a Latinis inditum putent, ut Germani quasi fratres dicantur et cognati; quicquid est, unanimi inter historicos sensu convenit semper hanc nationem sibi constitisse ac ab se pependisse, ex seque propagatam nec unquam externarum gentium permixtione infectam. Quæ puritas et ger- §. 57. manitas apud nullos qui quidem cogniti sunt populos ita conservata est, ut non aliquando res simul ac homines mutarentur. cui rei documento esse possunt finitimi maxime nostri: in Pannonias transierunt Hunni et Scythæ, in Sarmatiam Gethæ et Daci, ex nostris vero, ut nunc, hominum olim multitudine terræ fœcundidatem superante migraverunt aliqui in Gal-

---

[1] ac *corr. H.* ut *1. 2.* [12] iam] ita *2. sed corr. i. f.* [17] , facile *1. 2. sed corr. H.* impedimento *2. sed corr. i. f.* [18] ac *1. 2.* et *corr. H.* [18-19] negocio *1. ubiq.* [28] huc] hunc *2. sed corr. i. f.* [29-30] et cognati *addid. H.* [30] et *corr. H.* quæ *1. 2.*

lias, et multi ac sæpe migraverunt, alii obtinuerunt Hispaniarum partem;
§. 88. Langobardi, nostrum et ipsi genus, non pessimam Italiæ portionem pulsis
qui incolebant habitandam acceperunt; Saxones et Scoti Britanniam; Vindelici,
Suevi et Norici quicquid iuxta Athesim ad Tridentum usque est,
iidemque maiorem Illyrici partem et quæ in illis Alpibus incoli poterant;
præterea in Italiam transierunt Græci et Galli, rursumque in Græciam
Galli; in septentrione vero quantum terrarum in ipsam usque Scythiam
§. 89. nobis accrevit ac a nostris incolitur hominibus! Tam variæ in propinquo
mutantibus se rebus una hæc natio qualis ab initio fuit, ita mansit, ut
hodie ultimus quisque ad primum aliquem referre possit suam si velit originem:
nunquam enim apud nos consederunt exteri, nunquam alicuius nationis
huc se minuit superfluitas; verum ut obtinuimus ne quis nobis externus
imperaret, ita factum ne qua aliunde iactata gens hic sedes figeret,
hic domicilium locaret; adeo ut perraro etiam externa sibi connubia maiores
§. 90. vestri, principes, quo ne illa vitiaretur Germanitas, admiserint. Quæ
cum proposita vobis habeatis, operam non dabitis ut qui hanc a rerum primordio
coniunctionem in hoc usque tempus deduxistis, semper cives, semper
populares, immo semper cognati, semper fratres, domesticæ concordiæ præsidio
non solum ab exteris tuti, sed orbi etiam terrarum formidabiles sitis? aut
siquid antehac erratum est, quod mutari non potest, compensari potest ac
resarciri, nunc in magna rerum necessitate non omnibus depositis passim
simultatibus, offensis ac inimicitiis unanimi consensu Turcis (qui si hæc
desit, quam ex vestra dissensione operiuntur, occasio, frustra in nos impetum
§. 91. fecerint) obsistetis? Sed ut nulli sint Turcæ, ut nullus aliunde metus,
tamen ipsi Germaniæ opus est concordia principum: quam nisi statim
obtinuerit, suis ipsa peritura viribus est: atque hoc quis non sentit qui
modo videt vestrum quotidie aliquos frivolis ex caussis mutuas incursiones
facere, pecora abigere, villas ac vicos exurere, agros populari, segetes obterere,
finitima quæque vasta reddere? iam etiam urbes obsidere ac expugnare
et quasi Turcarum regiam ceperint, sic intra Germaniæ nonnunquam
§. 92. oppida igni ac ferro grassari? Nec a me tamen dici ista quasi omnes
vos traham in hanc culpam putetis, aut de omnibus sit hæc fama: id quod
semel præfatum esse satis volo: omnino sunt qui hæc faciant aliqui, et
qui (sed venia dicto sit) discordiis ac seditionibus miro studio et apposita
diligentia dant operam; qui rapiunt ac diripiunt: per quos fit, ut, quod
iste Maximilianus summo conatu prohibere studet, nunquam latrociniis non
abundet Germania, ut devastetur patria ac comminuatur, ut tranquillum
§. 93. sit hic nihil, omnia turbis ac tumultibus plena. Quam indignitatem si qui

---

3. 4 Vindelyci *1.* 5 Iidemque *H.* 8 Tum *1. 2.* 18 imo *1.* 19 *cf.* vol. I. p. 201 sq. §§. 38 sqq. 20 ac *1. 2.* et *H.* 30 cęperint *1.* cœperint *2. 4.* 36 studet] legibus latis quæ *Landfrieden* adpellantur. ne unquam *1. 2. corr. H.*

exteri invehecent, parati essemus atrociter ulcisci: nunc cum his authori-
bus destruamur quibus defensoribus tutos esse oportuit, continemus nos
quidem, sed tamen nonnihil sæpe per impatientiam mussitant quibus libe-
rior est natura, atque aliquem nonnunquam exclamare audimus 'Istud vero
est ovili lupos præfici, capro vineam, capro hortos committi'; quosdam
his atrociora. quæ cum eo tendant ut nisi vos istum emendetis statum, a §. 94.
vestris vobis periculum sit, desinite tandem invicem vos collidere, desinite
nihili contentionibus Germaniam perdere. atque hic nisi me auditis, vos,
inquam, qui hæc facitis, nisi me auditis, vereor ne aliquid se indignum
videat hæc natio: sed audite quæso ac in viam redite, et nisi mox omnia
vobiscum ruere vultis, aliquando reipublicæ oculos ac manus admovete.
nam ubi (quod deus prohibeat) in illam vulgi secessionem res inciderit, §. 95.
discrimen non erit nec ratio habebitur quantum quisque aut omnino quis
nocuerit vel in quem experienda ultio sit; cum nocentibus innocentes pe-
tentur, et nullius habita ratione per insaniam passim sævietur: id quod
cavere vos oportet ac in publicum consulere et ad ingratiam reditum hor-
tari ac invicem aliquid concedere. quod si adeo necesse non esset etiam, §. 96.
magna tamen cum omnium utilitate, vestra laude fieret. quidni? cum ne-
fas sit rem privatam publica potiorem ducere, ac vestra dissidia huius-
modi sint ut domestica cuiusque aut inanem etiam ambitionem referant,
interim quicquid ex quavis parte perit publico pereat, quicquid uni detra-
hitur omnibus detrahatur, ita eritis invidia excæcati, ira immutati, ambi-
tione perversi, aut ita laudis ac bonæ opinionis contemptores eritis, ut
non aliquando sentiatis quid vos deceat? et decet vos ob publicam utili- §. 97.
tatem, ob commune bonum domesticas deponere simultates, omnem inter
vos abiicere offensarum recordationem, nulli suam invidere fortunam, in-
testinam pacem accersere, publicam concordiam amplecti, multa invicem
condonare, multa remittere: videtis eos qui multa aliis concedunt etiam
de suo, et qui nonnunquam prece ac pretio pacem emunt, plurimum in-
terim augeri, plurimum ditescere: hoc exemplo, ut publicis consultum sit,
privata contemnite! Quanquam quo consilio sua cuiusque magis florebunt, §. 98.
magis aucta ac amplificata erunt quam si publicis studeatis omnes? nonne
vestrum nemo est qui prius alii noceat, quam sibi ipse nocuerit? ita nihil
fructus cum habeant vestræ contentiones plurimum calamitatis ac mise-
riæ afferunt, nonnunquam plus iis qui contumacius bello student. si igi-
tur non solum non accrescit inde vobis aliquid, sed decrescit etiam nimium,
et si quod Germania perit, omnis in vos culpa reiicitur, quæso tandem
resipiscite! unius arboris rami estis, unius corporis membra; patiemini §. 99.

---

* Ut non *dem Wolf die Schafe anvertrauen, den Bock zum Gärtner machen.* 12 illam vulgi secess.] Non ita longe tum aberant rusticana bella. 33 prius *h. l. add. B.* sed prius *etiam post* sibi *posuit A.* 35 iis *B.* his *A. 2.*

nobilem stipitem concutientibus se invicem ramis suo umbræ honore, suis privari fructibus? probabitis si in egregio corpore mutuo conflictu intereant membra? quid aliud enim sibi vult istud vestrum dissidium quam si manus manui, pes pedi aut caput ventri bellum indicat, vel in illa arbore si ramus ramum invadat ac abrumpat, ut arbor truncus sit, ut corpus cadaver?
§.100. Quæso illius mementote Menenii Agrippæ Romani beneficio historicorum non incogniti vobis apologi. Dixi iam semel ac iterum 'quod uni vestrum aufertur, omnibus aufertur; singulorum malum, commune malum est.' Proinde ut audacius loquar, desinite inutiliter disceptantes publicum minuere bonum; desinite inter vos rixantes vexare Germaniam, perniciem inferre patriæ; in summa, desinite in caussa esse, ut pereant Christiani!
§.101. Iam hoc nisi facitis, nisi huic paretis monitioni, (neque enim meo nomine dico, uno ista omnium Germanorum ad vos clamore perferri credite,) nisi nos, quorum membrorum capita estis, affligere ac perdere desinitis (dico venia ut prius vestra, et illis dico qui huiusmodi factorum sibi conscii sunt) videbitis contra suum aliquando caput quasdam manus, quosdam insurgere pedes; et tunc vos quidem tanti mali authores quod excitastis, vestra ruina
§.102. aletis incendium ac simul ipsi conflagrabitis. Utinam hic aures vestras nescio qua iam olim cera, quo bitumine obthuratas pio hortatu penetrem! fortissimi viri, nobilissimi principes, ne intereat Germania ac in ipsa vos Germania, ne res Christiana funditus ruat ac ei vos ruinæ caussam præstetis, quæso, deponite simultates istas quæ vos publico involvunt odio, istas coercete iras quæ furoris caussa vulgo sunt, ambitionem constringite quæ in commune expatiatur malum, compescite intestina bella ac istos
§.103. intra patriam ne alite tumultus! aut si libet bellum gerere et quiescere non libet, si animus irasci, litigare, prœliari, tumultuare atque adeo insanire si animus gestit, caussa est, occasio est, ut honestissime possitis, ut vestro, ut communi totius patriæ, ut omnium Christianorum commodo illam irarum ac simultatum tot iam annos confluentem in vos lernam elua-
§.104. tis: foras enim ista evomere convenit. Quod nisi facitis et intra vos grassandi finem facitis, non feret populus Germanus qui sic imminuitur, sic affligitur, sic pessundatur; non feret, inquam, sed volet suum incommodum, quandoquidem hinc prodiit, vestro resarcire malo, et timeo ne ma-
§.105. ximo malo. At fingite mitius consulturam inconsultam plebem, ac siqua in vos coniuratio moveatur, siquis tumultus insurgat, fore ut ad conditiones adigamini, fore ut quædam quibusdam morbis medelæ apponantur, tamen amarulentum erit hoc remedium, mordax et doloris plena medicina: quando igitur per vosmet ipsos convalescere vobis licet, ac secum habet quisque medicinam, ut non opus sit aliunde cum dolore aut molestia accipere, ut consultum sit vobis, in publicum consulite: ut vos ser-

---

[5] Menen.] Cf. Liv. II. 32. [12] isto 2. sed corr. t. f. [26] prœliari t. 4.

velis, nostri curam agite: maxime vos petet ac acerbissime feriet, unde unde illa ruat tempestas, illa decidat procella. Quodsi nullo publico malo f.106. vestra essent dissidia, tamen quia turpe est inter Germanos externo lacessitos bello civiles esse discordias, intestinos excitari ac ali tumultus, ne committite ut a vobis publica prodiisse turpitudo putetur: nam si turpia sunt hæc quacunque ex caussa aut cuius cuius vitio proveniant, quanto turpiora censenda sunt, ubi a Germaniæ principatu atque a nobili illius splendidi corporis capite quam si aliunde descendant! Nullus magis deformat quam qui faciem invasit morbus. Ne mihi irascimini, ne molestius f.107. ferte, sed civiliter accipite, in vobis quæ insunt vitia maxime nos dedecent, quandoquidem isto censemur capite, ab hac spectamur facie. ergo igitur resipiscite ac ne omnes pereamus vos servate; convalescite, capita, ne omnia universim commoriantur membra ac illud ne intereat corpus; vos boni ac mali omnis fontes et origo, alio iram, alio discordiam ac lites, in nos pacem spargite, in nos quietem ac mutuam dilectionem emittite. donec enim istis vitiis operam datis, omnes sibi licere putabant vim f.108. inferre, iniuria pulsare, aliena rapere; atque hinc mutuæ direptiones, latrocinia, cædes et, o patria, nihil in Germania fidum, nihil tutum! Ubi locus est ad quendam quasi privatum meum, vestra venia, dolorem f.109. descendere: male audimus a quibusdam equites Germani in raptores exclamantibus. non patrocinabor crimini, a quo longissime semper abfui, a quo abhorrui, quod detestor; illos tamen quiqui sunt non patiar aliis molestos esse, et festucæ quæstionem movere priusquam de criminis caussa et illa in oculo suo trabe pertractatum fuerit. Quid dicam? multis certe f.110. verbis hæc agenda caussa erat, sed dicam breviter: quia ex principibus sunt qui rapiunt, quidam (quo alio enim verbo utar in re tali?) qui rapiunt, inquam, atque in illis nos exercent rapinis, et quia in aliorum invidia alii ad latrocinia connivent ac alunt ipsi latrones, deinde quia non geritur bellum foris, ut sit quo se multi egentes sustineant, quoniamque nonnunquam nobis quoque per vim auferunt potentiores, quoniam ista inquam fiunt, et docemur et cogimur latrocinari; atque iccirco minus erra- f.111. mus nos, quia exemplo erramus, e vobis istiusmodi caussa malis provenit, huic incendio fomentum suppetit. quod si detraxeritis, omnia confestim sana erunt, omnia integra. penes vos est salva omnia velitis an perditum ipsos vos ire iuvet. sed quis perditioni modus? quin reditis in communem gratiam, ne frustra ille monuerit qui dixit Concordia parvas res crescere, discordia magnas facile dilabi. Non hæ sunt vobis irarum caussæ f.112. quæ non vel uno quopiam amico colloquio tolli possint; quædam, ut dixi,

---

1 unde, unde *edd.* 6 vitio] viaio *1.* ui aio *2.* vi ajo *4.* 8.9 Cf. Vergil. georg. IV. 254 sq. 20 Cf. dial. Prædones. 24 Cf. evang. sec. Matth. VII. 3. 4. 28 connivent *2. sed corr. i. f.* 31 idcirco *4. ubique.* 36 ille] Sallust. Iug. 10.

inanis ambitio est quæ vos dirimit, cui quæso vel ad tempus resistite:
magni est animi imperare affectibus ac rationis ductu agi, nec ferri cupiditatum
raptu: erigite vos ac altius rem introspicite, nihil tale invenietis,
si vel ex voto illi ambitioni respondeat deus aut fortuna, quod cum huius
§.113. concordiæ bono conferendum sit. Dixi unius corporis membra esse vos:
date operam singuli ne quid a quovis morbi in universum proficiscatur,
atque ibi ambitiosos esse vos maxime velim: quid salubrius enim huic imperio,
id est corpori nostro, quam si vos ut principalia membra circa
communis salutis curam ad æmulationem usque contendatis? et faxit deus
optimus maximus, ut isto vos aliquando teneri studio videam: tunc sanescent
enim quibus vos morbum induxistis, tunc ista sibi constabit respublica.
§.114. Videtis humanum corpus ut laboret, nisi quodque membrum suum
faciat officium? sic in imperio est, cuius vos consilium ac senatus estis,
qui nisi recte consulatis, iam ista solvetur compago, ad quam conservandam
opus est summa coniunctione, quam, oro, omnes appetite, omnes
§.115. accipite. Humani quoque habitudo corporis ex rebus constat maxime discordibus,
sed quæ coniunctionem patiuntur: qualis enim temperatura ex
humido et sicco? rursumque frigidum et calidum quam apte ibi convenerunt?
atque hoc natura dedit, quam quia bestiæ quoque rationis inopes
sequuntur ducem, agite, aliquid hominibus dignum, nedum principibus,
§.116. usurpate. Vel in odium Turcarum, quibus ista dissensio usui maxime est,
convenire vos iuverit: profecto enim ut dissidentibus vobis magno illi fruuntur
commodo, ita non ignorant quid se consequatur siquando vos deus
aliquis coniunxerit. quam apte igitur in hos contulerimus hanc concertationem,
hos tumultus; atque ita nos Christus amet, ut hoc consilio totam
§.117. illam barbarorum colluvionem pessum dederimus. nam si me auditis, neque
contemni a vobis Turcas volo neque timeri, conscius mihi quid possit
Germania, si velit experiri ac viribus uti suis. sed opus est sobrietate,
opus est consilio, opus assiduitate: tot iam annos contra Turcas movemus,
§.118. sed quia nullo consilio, nulla ratione, nusquam promovemus: quippe
dum nos cruces suffigimus ac viritim bello sumptus colligimus, dum exercitum
paramus, dum ambitiose quis terra marique copias ductitet quærimus,
dum in mediis illis consultationibus ad privatas contentiones ac domesticas
discordias et illas frivolas descendimus lites, interea hostis fretus
consilio opibusque suis, nostra vero usus desidia, ex Asia in Europam,
§.119. iam ex utraque in Africam transiit. Sed bene agitur: salva nobis res est,
consistet enim, iamque tot rite peractis quiescet. O consilium, o providentiam!
non quiescet, odit enim tranquilla omnia; non consistet, nulla
enim fortuna contentus est; non fert otium illa natura, non fert pacem;
si ferre posset, ante tulisset, quando non erant tot opprimendi nos occasiones;
§.120. iam certum illi est intestinis nos distractos tumultibus invadere,
iam sperat totam in nobis absolvere tragœdiam ac pulcherrimis cœptis et

iam ultra medium quoque perductis colophonem imponere ac omne tan-
dem absolvere negotium; nisi adhuc dubitatis quos spiritus agat ille tot na-
tionum victor iuvenis, tam numerosis copiis, tanto auro, tam paratis omni-
bus contra nos instructus. Sed ut ille magnifice omnia, quædam etiam §. 121.
non prudentissime sibi proponit, ita si per vos licet, statim omne a nobis
periculum depellemus: magno fateor negotio evellitur annosa arbor et quæ
iam altissime suas fixit radices; evellitur tamen: sic Turcæ quanquam la-
tissime imperant ac in omnes necessitates abunde instructum exercitum
ducunt, vincibiles tamen sunt; et nisi me omnia fallant, non difficulter
etiam, modo concordes eamus, modo inter nos haud disceptemus. Id §. 122.
quod in vobis quia situm est, præstate, ne victoriam impedite, principes,
pulcherrimam, fructuosissimam, sanctissimam. vestra potissimum caussa
agitur, vestra existimatio, vestra dignitas, quam quæso defendite ac con-
servate. Nemo fortis dignitatem nisi cum vita simul amittit, et videtis
vulgo infames qui existimationem neglexisse suam deprehensi sunt. Quæ §. 123.
vestra fortuna est, prospicere debetis ne quid in vos sinistri rumoris con-
gruat: ac prospicite, o principes, remittite invicem iniurias, condonate of-
fensas; præstet publica utilitas privato commodo; ne sinite ob pauxillum
domesticæ iacturæ, si modo iactura inest, tantum publicum impediri bo-
num; recordamini vos Romanis successisse principibus, nimirum Romanum
penes quos imperium est. at consueverunt illi, non sic ab hoste laces- §. 124.
siti, toties a suis rogati, bellum gerere; statim accepta iniuria consueve-
runt, et sæpe prius quam plebi auditum esset hostis nomen; quum sur-
dis vobis tot iam annos eandem cantilenam occentet populus Germanus,
atque hi quanti quanti fuerunt, a nostris maioribus bellum inferentes streu-
nue repulsi sunt, ac armis petiti etiam, et ut historiæ memorant, in sua
Italia petiti ac superati. In hoc rerum fastigio cum sitis collocati, his §. 125.
maioribus progeniti, tot annos patimini omnes domi ac foris homines, qui-
bus auxilium a vobis nullum est, quia labentibus rebus non succurritis,
quia vestros, quia imperium, quia patriam ac religionem negligitis, vestram
vobis opprobrare desidiam, vestram ignaviam? Præter dignitatem est ista §. 126.
vos audire (sed audietis, donec non illam veterem deletis maculam) quæ,
ut vos audire possitis, nos non poterimus: creditis enim non molestissimum
nobis accidere siquis apud exteros vestra nobis vitia, id quod frequenter
contigit, obiiciat? quam invitus namque audivi in Italia ‘Tales nunc habet
Germania principes’. et sciebant illi quæ hic agerentur omnia, ac pe- §. 127.

---

15 suam *add. B.* 17 . Ac *B.* Et *1. 2.* 23 auditu *2. sed corr. t. f.* cum *1.*
24 populos *4.* §. 127.] Mirum videtur neque Huttenum neque alium quem sciam inconsultam eam sed tum auctam Consultationis pontificiæ rationem perstrinxisse, quod quasi totius contra Turcam belli gerendi programma publicarent; quod ubi Turcis cognitum factum fuerit (et Veneti certe cunctari non debebant socios suos præmonere), inritum et ridiculum etiam perniciosissimumque fieri potuit. Non

nitus quomodo tota se haberet Germania, quæ convivia, qui lusus, quæ
et quam securæ compotationes; tum siquando in consilium coiremus, quam
id præpostere ageremus, iidem illi compertum habebant: erubui, quando-
quidem ut erant agnovi: ita res habet enim: in ludis alacres sumus, ubi
seria tractanda, desidemus ac refugimus; in rebus non necessariis egregie
exercemur, ubi servanda quæ imperii sunt, ut ne dicam illud (quod ne-
mini vestrum curæ hactenus fuit) augenda, ubi defensanda religio, propu-
§.128. gnanda patria, nihil studii, nihil operæ conspicitur. Ita semper inanis
nostra est fortitudo, inutilis vigor, ut nos exteri athletas esse bonos con-
cedant, strennuos bellatores usque negent. Quanquam ut iterum vobis au-
res vellam, nulla ibi militum culpa est, plurima ducum; robustissima est
per Germaniam iuventus, ingentes animi ac veræ gloriæ avidi: nemo præit,
nemo ducit: sic iste perit vigor, ista languescit virtus, ac ipsa se extin-
guit in obscuro mitescens ardentissima maximarum rerum gerendarum cu-
§.129. piditas. Proinde qui iucunda hactenus edidistis spectacula, iam etiam uti-
lia ac necessaria edite, ac illas in Turcarum pectora serio confringite ha-
stas quibus in ioco et ludis mutua incursione usi estis, bello quidem spe-
ctaculo, sed nullo usu: eodem negotio decus parabitis ac gloriam accer-
setis, quo inanem hactenus plausum captastis: delectant ista quidem et a
nostris maioribus inventa sunt pugnæ præludia: at vos quamdiu præludi-
tis? aut quando satis exerciti estis, ut aliquando pugnemus adversum ini-
§.130. micos? petitur a vobis fructus: nam quæ ad voluptatem pertinent, abunde
iam tulimus. miscete ista, ne semper ludat, semper iocetur Germania,
sed aliquando sui similis fiat. delectant cibi qui dulces sunt, iidem salu-
bres simul iuvant etiam; a viris non magni fiunt unguenta, quæ olent tan-
tum, nisi et salutare quid afferant: contemnendæ plurimum sunt vires
vestræ, si exercendis lusibus tantum, non etiam tractandis seriis vigent,
§.131. ac parum gratiæ habendum naturæ, si ludicris istas procreavit dotes. sed
non voluit illa vos ludere, aut tantum ludere, maximas res gerere voluit,
et iccirco istam dedit inter omnes mundi nationes speciosissimam ac in
omne robur compositissimam membrorum habitudinem: ob quod vos be-
neficium gratos erga illam esse decet, agentes aliquando aliquid vobis di-
gnum: cur enim ista fortia brachia ludere videmus, cum Turcis luctari
non videmus? cur tot armorum genera quibus inveniendis unice Germano-
rum pollent ingenia, in circo et theatro spectamus, contra Turcas non
§.132. spectamus? At venandi etiam studio tenemur. propius iste quidem ad vir-
tutis laudem accedit labor; sed non hoc ista sibi tempus spectacula poscit,
neque totum in hoc ævum consumere oportet: nam dum nos sylvas pera-

---

ita hodie solent bellorum gerendorum consilia atque proposita publicare. [16] ædite
2. [17] in ioco et ludis] in torneamentis, hastensibus ludis, quales tum in con-
ventu Augustensi celebrabantur. [38] neque *H.* Aut *1. 2.* silvas *ut ubiq. 4.*

gramus, Turcæ regna petunt; dum nos apros et cervos, illi urbes et ar-
ces illaqueant; et ut intelligatis quanto præstantiores nobis Turcæ venatores
sint, dum nos imbelles lepores, fugaces damas insequimur, illi amplissima
ac opulentissima interim Asiæ regna ceperunt, Africæ laqueum induerunt,
magnam Europæ partem irretitam tenent. Audemus cum istac venatione §. 133.
nostra conferre studia? audemus fructuoso isti ludo steriles nostros com-
parare labores? Turcæ bella gerunt, nos ludimus; Turcæ regnant, nos cum
feris conflictamur; Turcæ triumphant, nos convivia agimus: ecquis ludendi
modus? ignaviæ, vanitatis ac desidiæ finis? Quanquam utinam ista, qualia- §. 134.
cunque sunt, potius ageremus quam quæ paulo ante dixi, quibus in exi-
tium Germaniæ exercemur, quando direptionibus operam damus, quando
incendiis, devastatione ac cædibus invicem nos consumimus. Et tunc qui-
dem animi nobis tument, vires ostentantur, cum Germani Germanos per-
dimus. sed quanto magis oportuit perpetuo otiari quam sic obire nego-
tium! Annis superioribus devastata est Bavaria, afflictæ Brabantia, Geldria, §. 135.
Frisia et Holandia, atque in his patriæ cladibus inventi sunt qui gloriam
quoque affectarent: quasi vero magnificum sit patriam vexare, Germaniam
intestinis ac civilibus bellis involvere: et multi sic putabant: adeo veram
gloriam non sentit hoc tempore Germania. Et similes mihi videntur istius- §. 136.
modi affectus quibusdam cibis qui, ut perhibent medici, nullas corporis
partes neque augent neque conservant, ventri modo inflationem faciunt.
nam quidam sunt homines qui ut nulla honestæ laudis cupiditate tenentur,
ita circa res frivolas et inanes ambitiosi sunt, illis ignavis canibus similes
qui domi adversum cicures audent, in sylva ne leporem quidem allatrant:
nam ubi nefas est, gloriam affectant, ubi decus, ibi vero obdormiscunt.
At magnifice de his loquuntur alii et adulationis studio arma virumque §. 137.
canunt et invictos prædicant: quos ego iubeo ista abstinere magnificentia:
stultum est enim, antequam his usus sis, arma iactare, vires ostentare ac
inanes profflare fumos: cervi quoque cum cornua habeant et velocitate pol-
leant, nihilominus a minutis expugnantur bestiis: nunquam nos timebunt
Turcæ, res enim magnas sciunt consiliis geri, sciunt concordia et con-
sensu ac erga duces obsequentia: quæ donec a nobis absunt, desinite ul-
lam putare tam imbellem nationem quæ nos timeat, immo vero quæ non
aliquando oppugnare audeat. Neque tamen dubito, principes, maxima §. 138.
interim vobis aliquos promittere, ut simile quiddam contingat iis quæ
in somniis videmus; ut enim maxime distantia brevissimo ibi momento
coniuncta habemus, neque ullam locorum aut temporum differentiam
spectamus, ita illos credo in mediis istis compotationibus, in conviviis

---

[4] cęperunt. I. [14] ociari I. negocium I. [26] arma virumque] *i. e. grandi sonantia ut exordium Aeneidos.* [27] *Pro* Quos ego iubeo *aliud ponitur B. ad not. 4. Fortasse respexit ad Neptuni 'Quos ego' ap. Verg. Aen.* I. 135.

ac choreis, aut siquando robustius iocantur, in venationibus subigere Tur-
cas, Asiam diripere, Syriam ac Iudæam in potestatem redigere, nec moram
ibi ullam aut regionum longinquitatem vel diuturnam navigationem ac ma-
xima itinera, aut plurima terra marique discrimina et quæ obeunda sunt
pericula, in rationem vocare[5], sed quo eos levissimus quisque mentis flatus
§. 139. adigit, eo omnia colligere, inde omnia in spem ponere: verum nihil ad
rem, quandoquidem non a stertentibus vinci posse creditur qui vigilantes
quoque oppressit, nec fore ut ebrii superent a quo sobrii victi sunt, aut
§. 140. a venatoribus ut debellentur qui bellatores contrivit. Denique quis spe-
rare audet eos qui levi quadam mentis agitatione ab infimis ad summa
transvolant atque e terra statim cœlum contingunt rursumque ubi volunt
inde huc demigrant, id est nihil provide, nihil ex ratione, sed omnia stu-
pide proponentes, illud facturos quod acutissimæ ingeniis nationes, maxima
præditæ sapientia gentes summa industria atque optimis consiliis non po-
§. 141. tuerunt? Adeo nobis consilio opus esse puto, qui cum videmus eos qui in
tenebris aut qui oculis capti errant, siquando pulsati ab aliquo fuerint, in
incertum manus porrigere ac impetu ferri, sed nihil agere, nobis aliquid
pollicemur quod nulla prius ratione concepimus, nullo prospeximus consi-
§. 142. lio, nulla agitavimus providentia? Quid quod omnia pæne a nobis perverse
agi video? in conviviis bellica tractamus negotia; ubi (ut nunc) de bello
consultandi tempus, ludicra omnia exercemus: quis nostrum enim cum
vocati simus ut de bello consultemus, non convivia hic agit, aleam ludit
§. 143. aut strenue nonnunquam bibit? Atque hæc cum in nobis spectem, ali-
quid mihi polliceri debeo feliciter hoc bello cessurum, maxime si ab istis
moribus ne latum quidem digitum discesserimus? sperare licet fore ut nos
deus respiciat: in istis certe consiliis, ut nunc sunt, si fiduciam ponimus,
funditus periimus. periimus, inquam, quid rationis enim, quid sanitatis
inest? ac eorum omnis ibi culpa est, a quibus perniciosum hoc prodit
§. 144. exemplum. quidni? quorum maxima de his cura esse debuit, hi re pæne
perdita securi agunt, hi maxime seria in levissimum convertunt lusum, ac
ubi arma tractanda sunt, ibi inter pocula nocturni diurnique sedent, et in-
terim Asiaticos exercitus contemnere audent, ac nobis istas ostendunt ima-
gines, magna quidem ornamenta, sed maiorum, o principes, suorum.
§. 145. quippe nullo iure virtus hereditaria fit: at siquis fuerit qui strenue ali-
quid ipse fecerit, omnia favoris plena inveniet, omnia laudis: nam frustra
domi stemmata servant qui nullo foris præclaro facinore nobilitatem asse-
runt; quanquam est honor vetustati generis, sed spe quadam in nobiles
coniecta, ut progenitoribus suis fiant similes; quod nisi contendunt, nihil
§. 146. magnopere titulis, nihil nominibus diutius movebuntur homines. Nec ie-

---

[1] ac *1. 2.* et *H.* [5] forte *2. sed corr. i. f.* [19] pene *1.* pænè *2. et sic paullo post.* [24] maxime *1. H.* si *addidi.* etiam fi *1. 2.* [33] suorum *add. H.* [34] hæreditaria *2.*

circo magnus quisque putabitur, quia aurum habeat, quia purpura vestiatur, quia satellitibus stipetur: foris ista vobis adsunt. et cum antiquis illis colossis communia; nam et illi, quia vasti et artificio exculti, foris speciosi sunt, intus sordibus ac vastitate deformes: virtute opus est qui claritudinem affectant, hac duce eminere licet et egregiam de se famam ad posteros transmittere. at quæ in summis hominibus maior virtus quam pro suis, pro imperio, pro patria, pro religione ac diis immortalibus sollicitudinem gerere? Porro privatam spectare utilitatem pusilli est et a ma- § 117. gnis rebus longe absentis animi. Quæ non dubito, principes, quorsum pertineant quin intelligatis: custodiam vobis imperii, custodiam orbis dii commiserunt: canes imitamini, nam et illi pro salute ovium anxie excubant, de se nihil magnopere solliciti. In omnium oculis vos constituit fortuna, ad commune vestri spectaculum mundus convenit; at nemo est quem amemus nisi amabilem se gerat, hoc est nisi aliquod in eo emineat alicuius virtutis insigne, ac tantus quisque censetur quantum se moribus ac animo ostendit, non quantum generis antiquitas probat: neque id ab re, nam et § 118. vasa an integra sint infuso liquore patet; vos quales sitis, isto imposito onere cognoscimus, ista commissa cura spectamus: magnus nemo est qui non animi virtutibus excellit; qui a fortuna evehuntur, eorum bona non aliter quam oceanus eunt ac redeunt; videtis istos, quibus vos contuli colossos, si male librati sint, corruere, nihilo magis vos, nisi ab animo vestra pendeat magnitudo, consistetis: unica istiusmodi molis basis virtus est, atque hæc veram fulcit magnitudinem, in hanc vera nobilitas radices agit; qua submota quicquid reliquum est corruit, ac omnis repente extincta est claritas. Imperitorum oculi vestes ac reliquum extra ornatum probant; qui § 119. sapiunt non perinde iudicant, nam hi membrorum compaginem et corporis habitudinem spectant. sic ea quæ a fortuna adsunt, non mirantur nisi quibus nullum est iudicium, nam prudentes ab animo æstimant. iterum formas qui spectant, nuda petunt corpora; similiter de vobis qui sententiam ferunt, non ex istis vos fortunæ indumentis censent: externa sunt enim huiusmodi, et ita adsunt, ut integris vobis abesse possint; at illis animi ornamentis qui eget, solo nomine princeps est, re vera non est. Quare iterum dico, intelligitis quorsum hæc pertineant? nempe ut si quis § 120. inter vos sit qui non penitus ipse se cognoscat, quid ista sibi velit persona, quove in theatro ludi fiant, perdiscat; deinde ad virtutem, id est proprium et peculiare principis officium, nitatur; præterea ut vos ad res maximas, quarum gerendarum hoc tempore summa occasio est, adhorter. quid enim ista sinitis rubigine obduci arma? quid tot fortes animos suum § 121. illum vigorem longa bellorum intermissione sinitis perdere? Tempus est

---

5 . Hac *H.* 10 deus commisit *corr. H.* 21 liberati *4.* (?) 22 bases *1. 2.*
34 qui *2. sed 1. f. corr.* quid

ut habeatur ratio Germaniæ, ratio imperii, ratio communis religionis; atque inibi opus est consiliis, sedulitate, vigilantia, labore, sobrietate, in summa, opus est nequid in vobis discrepet, sed ut omnia conveniant, et concorditer ut rerum curam suscipiatis ac unanimi consensu ad finem usque perduretis; non temere; nam si in re ludicra musici chordarum concentum exigunt, et si quid discrepet, gratiam desperant, in seriis quanto magis opus esse concordia, opus esse fœdere et coniunctione omnino fir-
§.152. missima putandum? Quod proxime huc pertinet, quandoquidem non minoris id momenti est, eo omnes adnitimini, ut sit qui cum ubique tum vel præcipue hoc in bello unus præsit, unus ducat, unus imperet, cui omnes pareant, omnes audientes sint; quem omnes vereantur, omnes su-
§.153. spiciant, a cuius imperatis nullus vel tantillum discedat. atque is est communi vestro consensu, simul totius Germaniæ voluntate ac studiis iste Maximilianus Cæsar; quem quia deus optimus maximus ad hoc evexit fastigium, et vobis mentem indidit ut id boni consuleretis, suffragiisque vestris concorditer imperatorem vobis delegistis, atque ille ita hactenus imperio præfuit, ut eius omnia magna ac plane heroica et generosi animi indicia, imperatoriæ amplitudinis argumenta perspecta sint, quæso imperatorem agnoscite; et si quid hactenus non pro officio contigit, ac vos intellexistis cuiuscunque id culpa contigerit, e re vestra non fuisse, emen-
§.154. date errorem, expiate culpam. Nihil sine duce geritur, nullum sine imperatore bellum. ac magno emptum sibi velit Turca, ut vos sine duce rem tantam aggrediamini, ut sine capite membra moveantur; sine auriga currus, sine gubernatore navis eat; scilicet ut vos rectore vacuos oppri-
§.155. mat singulos, quos non potuit universos. Nostis illud in evellendis equinæ caudæ pilis Sertorii Romani consilium quid velit: ita est enim: si vos concordes eritis ac sub duce eritis, nisi ipse a nobis deus, omnis fortuna oculos ac cor avertat, nihil pro sua spe efficient Turcæ; qui contra si dispersos et sine imperatore, aut cum imperatore quidem sed cui non pareant omnes et cuius vilis apud suos sit authoritas, nos offenderint, actum
§.156. est, periimus. Non possum enim contemnere eum, a quo etiam qui timebant superati sunt. et sicut ad Asiaticam mollitiem nequaquam nostros comparo homines, neque cum illa imbelli Sulthani militia Germanos confero exercitus, ita non possum despicere eum qui qualescunque sint quos vicit, maxima certe ac opulentissima subegit regna, et indefesse omnia agit, neque cessat, ferendis laboribus patiens, obeundis negotiis promptus
§.157. et exercitus; qui iam assuevit vincere, quem et gloriæ stimuli et prædæ dulcedo ad omnia belli incommoda ferenda induraverunt, eum, inquam,

---

[26] De Q. Sertorio equi caudam paullatim carpi iubente *cf.* Plutarch. in ei. vit. 16. Valer. Max. VII. 3,6. [27] omnes a n. dii *1. 2. corr. H.* [28] ac *1. 2.* et *H.* [29] si tales *ante* nos *delev. H.* [30] et] At. *2. sed corr. 4. f.* [35] promtus *4.* [37] inquam *add. H.*

qui qualis qualis est, arma habet, equos, viros, naves et illud quo omnia
hoc tempore expugnabilia videntur, aurum. Iam quantum animi illa addidit
Syriaca victoria, magnifici triumphi, superba spolia? Plurimum momenti §.158.
habet, o principes, in bello dux, adeo, ut sæpe desperata victoria
solo conspecto duce respirarit, ut maximi sæpe exercitus in fugam profligati
sub imperatoris adventum conversi sint. ille verbis regit animos,
ille nutu affectus suorum moderatur et vel sola sui præsentia vincere facit.
nonne quosdam legistis media pugna ægro corpore in lectica productos
militibus auxisse animos in tantum ut præter spem vincerent? Præ- §.159.
stat hoc obedientia, cuius oportet tenacissimum esse in re militari vinculum:
quid aliud volunt enim illa severa Romanorum veterum exempla,
quam parere duci, id esse vincere? cui instituto adeo illi studebant, ut
eis ingrata fuerit præter imperatoris scitum parta victoria; quorum aliqui
in proprios animadverterunt filios, quod iniussu suo vicissent; etiam alii
ignominiam obverterunt iis qui strenue quidem pugnaverant, sed non ex
imperio pugnaverant. Omnino, principes, huic imperio imperatore opus §.160.
est, quem si sui vereantur, magnum id est, si ament etiam, multo maximum;
at si iussa faciant, satis. Prospicere hoc vos decet, ne si nunc benevolis
Maximiliani hortatibus non pareatis, fiat ut imparatos ac sine ordine
et disciplina divagantes invadentibus Turcis sero nimis quæratis qui
bellum ducat, qui copiis præsit, cuius auspiciis in hostem pugnetur. oves §.161.
quoque pastorem minus sequentes ubi dispersæ fuerint, haud facile congregantur;
eædem irrumpente lupo repente quidem ac ultro sed magno suo
malo ad gregem confugiunt et pastorem requirunt. nisi omnino desipit
hostis noster, nihil malit quam incompositos nos ac sine rectore constitutos
aggredi; sed sapit, o principes, sapit, inquam, ac animo pariter et
oculis in nostram intentus dissensionem, quos non ignorat quam arduum
sit repente et universos vincere, palantes ac discordiæ studio diversos, et
hoc sine rege, sine duce ac imperatore, paulatim et singulos palanteisque
opprimere cogitat. His consiliis in tempore et quam ad factum perveniant §.162.
ante obsistite. Paratus est in omnem eventum Cæsar; in quo cum nulla
mora sit, quid est quod vos distineat quo minus officium faciatis et ipsi?
Non iam somnum ille sibi indulget, noctu diuque cogitat quomodo in commune
consulat, id est quò consilio in concordiam vos adducat. habet nutricem
conscientiam, quæ illi perpetuo adsistit ac ut labentibus iam rebus
suppetias ferat hortatur. quod cum facit ille, in memoriam producit §.163.
quas nobis clades, quam vastitatem cottidie inferant Turcæ; ponit ante oculos
munitissimas urbes vi expugnatas, nonnullas etiam excisas; numerosos

---

11 Cf. e. gr. Val. Max. II. 7. 15 *non omis. 2. sed add. i. f.* 16 imperatore *4.* (?) 22 haud facile *H.* difficile *1. 2.* 23 irrupente *1.* 30 , his *1. 2. corr. H.* 32 destineat *4.* 33 illa *edd.* 37 fastitatem *2.* cotidie *2.* quotidie *4.*

profligatos exercitus; reges ac principes in vincula coniectos; igne devastatos
agros; homines Christianos pecudum in morem mactatos, alios in
servitutem abductos, ac maximam semper Christianorum in Asia servientium
§.164. multitudinem. iubet deinde considerare quid ultimo tandem post tot
hostis successus futurum putare debeat; ostendit paratum et accinctum iamque
incursantem adversum nos hostem. tum crebro illud superinculcat 'potes
§.165. hoc in casu ducere somnos?' Non somnum igitur capit, sed vigilat, et si
agnoscitis, vobis vigilat nobisque omnibus. Cui siquando aut deus aut fortuna
melior dederit, ut vos suo exemplo ab illo diuturno somno experrectos videat,
tum se putat ad summum votorum suorum conscendisse, et quod tota vita conatus
est, ut consultum esset reipublicæ Christianæ, id se expergefactis vobis
obtinuisse, nihil interim sollicitus quod vos multos et potentes iuxta se in Germania
principes videat, nec iccirco imminutum se existimans, nihil magis quam
quod manus habet in multos dissectas digitos, et ob id ad opus faciendum
§.166. habiliores. hoc petit, hoc summis votis optat, ut ista suo conveniant corpori
membra suoque subsint capiti, quandoquidem alia nulla ratione corpus
ipsum constaturum videt. Vos igitur, quod ille tam cupide petit, ut
ad sanitatem redeatis, facite, ne quod vestræ salutis nomine quæritur ei
quo minus acceptum sit obstitisse ipsi videamini: admittite consilium, accipite
§.167. sanitatem, atque adeo salutem accipite: iam enim omnia in his sita
sunt, ut concordes primum sitis, deinde ut imperatorem agnoscatis; atque
hæc duo huiusmodi sunt, ut neutrum sine altero consistere possit; nam
et emotis dissensionibus intelligetis sine imperatore vos deficere, et agnito
imperatore ad mutuam concordiam omnes inclinabitis: dabunt se ista invicem.
§.168. Qui iam igitur satis ut puto intellexistis quam vobis mutua concordia
opus sit, atque iidem videtis quam non possit ea sine quodam in
quo versetur cardine, id est sine publico rectore ac principe consistere,
quod omnium vota expetunt, publica flagitat necessitas, vestra exigit dignitas,
ut omnes salvi simus, vos gloria aucti et ornati, parete ei qui vos
recte monet, recte ducit, sine quo non plus ipsi potestis quam sine vobis
§.169. ille. Nam ut in comparationem deducamus rem, quam infirmum illud
erit sine reliquorum ministerio membrorum caput? rursumque ut turpe,
ut mancum ac defectum sine capite corpus? Bruta animalia ducem agnoscunt,
armenta taurum, arietem oves, elephantes quoque eum qui præit
§.170. sequuntur, et grues ductorem suscipiunt, apes regem venerantur. quæ
cum in ratione carentibus animantibus videamus, vos sine duce, sine rege
atque adeo sine capite eritis? aut non meministis maximas sæpe res unius
consilio ac providentia ducis gestas, nihil unquam vel a maximis sine duce

---

[6] unicum *sive* unicuique *post* illud *addidisse H. adn. 4. qui* unicum *recepit.* [7] „Nate dea, potes hoc sub casu ducere somnos?" Verg. Æn. IV. 560. [9] deus ... melior *1. 2.* Christus optimus *corr. H.* [11] bivos *(pro vobis) 4.* [16] abiliores *1. 2.*

exercitibus? ut non insipienter monuerit qui exercitum cervorum maluit
leone duce quam exercitum leonum cervo duce, id scilicet reputans in
imperatore situm quo eventu res gerantur. Agnoscite caput, parete imperatori, §. 171.
vel ob id maxime quod in vos illa inclinat successio: proinde
quilibet vestrum cogitet, ut nunc præstet alteri quod ipse sibi ad hoc provolutus
fastigium præstari vellet, et nunc parere discat, ut aliquando imperare
sciat: videtis ferocissimas nationes nunquam diu aut bene imperasse,
contra Assyrios, Medos ac illum Asiaticum luxum tot annos et egregie:
tantum est scire imperare, atque hoc in eo situm est ut parere scias
ac possis. at quis non posset imperatori benefico, liberali, iusto, clementi §. 172.
et quocunque virtutum respicias egregio, qualis est Maximilianus, qui annos
iam triginta amplius patrimonii sui fructibus imperii onera sustinet,
omnibus interim curis agitatus, in nulla constitutus quiete? quando enim
tranquillum vidimus, aut quando in novam aliquam sollicitudinem præcipitatum,
cum nos interea (prosequor enim semel libere institutum sermonem)
aut domesticis voluptatibus aut intestinis contentionibus operam damus?
Quos ille si quando ex officio corripit, tum vero iugum exclamamus §. 173.
ac servitutem interpretamur; deinde quasi iam illud excutiamus iugum ac
ab illa nos vindicemus servitute, libertatem vocamus imperium non agnoscere,
imperatori non parere, omnia impune audere ac facere. Quid quod §. 174.
aliquos, non principes illos quidem (quod ego sciam) sed ex iis qui se
principibus consulere dicunt, putare videmus consultum imperio, ubi poscente
natura nobis Maximilianum deus eripuerit, ut externum quempiam
accersamus regem? qua cogitatione quæ fœdior in Germani hominis consultationem
cadere posset? quanquam non ignorem quid sibi proponant
illi, nempe futurum putantes, ut quo longius absit imperator, eo liberius
vivant qui sub imperio sunt: quod ignorant quam eos fallat; nesciunt §. 175.
enim libertatis conservatorem esse quem dominum interpretantur, ac non
posse ista tam diversa sine capite concorditer degere membra: abiicite igitur,
quiqui estis, ineptam opinionem, stulta vota, insanum consilium! vòs autem,
principes, ne sinite turpissimam vestris temporibus notam inuri, ut
defuisse suus ac genuinus huic nationi princeps credatur qui nunquam
prius defuit; ut peregrinum nobis iugum imponatis quod nunquam ante
tulimus; breviter, ut Germaniam Germani prodant, quod nunquam in huius
gentis mores cadere putatum est! Quid aliud fiet enim isto consilio quam §. 176.
si nativum quis sibi membrum adimat ac fictitium reponat? quasi vero principes
non habeat Germania, quasi regius hoc seculo inibi sanguis defe-

---

[1] qui] Philippus rex. Φίλιππος ἔλεγε κρεῖττον εἶναι στρατόπεδον ἐλάφων λέοντος στρατηγοῦντος ἢ λεόντων ἐλάφου. Stob. Floril. LIV. 60. [8] Medos *1. 2.* [10] imperatorio beneficio *4.* (!) [27] vivant *corr. H.* victuros *1. 2.* [30] quis *1. 2.* siquis *corr. H. sec. 4, sed sine dubio deleto praecedente* si [30-31] vero, Principes, *4.* (!)

cerit, quasi prisca desierit virtus. Nolite igitur, o principes, ipsi desperare vos, de quibus optime nos speramus; nolite ista tam vegeta, tam bene habentia ac composita repudiare membra ac peregrinum aliunde attrudere; nolite cum tot sint in Germania fortissimi ac nobilissimi iuvenes, tot optimæ spei adolescentes, externum arrogare principem, id est carneo ac vero corpori suos subducere pedes aut manus, et ligneos aut suberi-
§.177. nos ac fictos apponere. Quod si qui sunt qui non admittant consilium et
quibus omnia libeat invertere, his ego cum innocente hoc Maximiliano a
diis immortalibus illum quem tantopere affectant externum dominum pre-
cabor, ut istam eis præposteram libertatem in acerbissimam ac ignomi-
niosissimam subiugationem vertat: iniquum est enim illud horum consilium,
nefarium et scelestum ac summe perniciosum. quos si ulla virtutis recor-
datio ageret, id est si vere Germani essent, mori ante decuit quam eo
§.178. cogerentur quo se ultro nunc intrudunt. Sed missos faciamus hos cum
suis cogitationibus ineptos consultores. Vos, principes, quod pluribus for-
tasse quam oportuit egi, quia opportunum est, quia necesse est et quia
differri non potest ut contra Turcas arma sumantur hoc tempore, atque
id alio non fiet consilio quam si vos communem amplexemini concordiam
ac invicem redeatis in gratiam, agite, nobilissimi proceres, fortissimi viri,
proles Friderichorum, genus Othonum, sanguis Henrichorum, posteritas
§.179. Carolorum, agite, inquam, redite in gratiam! facile hoc vobis est, sed
quanquam facile, ita tamen salutare imperio, patriæ ac Christianis omni-
bus, ut istam si vobis (quod spero) concordiam deus indiderit, iure optimo
communem salutem appellare liceat. Et cunctamini ac totum bonum in
medium dare vel momentum differtis? quin vos omnem hic moram odisse
iuvat, et confestim omnibus salutem, vobis etiam laudem ac gloriam pa-
§.180. rere: urgent vos hominum desyderia, impellit publica necessitas. An ali-
quis vestrum est cuius auribus non insonuerint ista 'Respicite nos, prin-
cipes, defendite fortunas nostras, conservate dignitatem, depellite interi-
tum'? Ergo agite ex illo obscuro desidiæ ac cunctationis carcere in
§.181. patentissimum veræ gloriæ campum erumpite! Prope hostis est, non con-
temnendus ille, ne negligendus quidem aut non magnis apparatibus exci-
piendus, qui cum intra Asiam, quam possidebat, continere se non posset,
bonam Europæ partem imperio suo adiunxit, inde rursum quietis impa-
tientia Africam invasit ac veluti immanis bestia humanum sitiens sanguinem
devicta Syria et quicquid iuxta Sulthanus possidebat, simul Aegypto ad
iugum ducta, omnes in nos cogitationes ac universam belli molem conver-
tens cladem Italiæ, vastitatem Pannoniis, Illyrico ac Sarmatiæ, postremo
§.182. nobis quoque periculum intentat. Huic tali tam furiosæ beluæ si nos

---

[9] libeat *corr. H.* libet *1. 2.* [14] missum *edd.* [24] tantum *2. sed H. corr. ut 1. habet* totum [26] et *corr. H.* ac *1. 2.* [30] ac *1. 2.* et *H.* [39] belluæ *4.*

petenti ut alacriter occurramus vel ipsum Germaniæ vocabulum incitare debet: nam si ad nominis etymologiam respicimus, idem est ideomate nostro Germanus, quod Latine ex toto vir aut omnino vir aut perfecte vir, quasi tu dicas ab omni virtute consummatum hominem: adeo enim fuerunt circa gloriæ studium ambitiosi maiores nostri, ut vocem quoque vellent esse quæ ad virtutem hortaretur. Et gesserunt illi res maximas, §.183. ac nobis per manus tradiderunt gloriam, quam nisi asserimus, vere Germani non sumus. Sed ut simus, in vestra situm est voluntate: nam de reliquis bene habet, et sumptus quoque suffecturi videntur; valde enim §.184. mihi probatur hoc consilium, quod agitare quosdam video, ut a sacerdotibus, sed illis qui neque militabunt ipsi et rebus ad victum necessariis omnibus affatim abundant, pecuniæ petentur; ut item ab opulentissimo quoque eorum qui in liberis civitatibus otiantur: nec defuturi nobis pii sacerdotes, boni cives videntur. tum illud recte excogitatum ut ex singulis §.185. fratrum collegiis singuli mittantur qui monasterii sui stipendio militent, ex quibusdam, ut facultas erit, bini; idem apud Canonicos fiet delectus; tribuent et civitates quæ vocantur liberæ; ac mercatoribus imperabitur vectigal, his præsertim qui peregre negotiantur aut qui plurimum lucrantur. quibus §.186. rationibus minimo omnium dispendio maximam conficiemus pecuniam, ingentem conflabimus exercitum. Vos modo annuite, vos adnitimini, nec deeste sic paratis: quippe omnia, si vos esse velitis, parata nobis sunt. Nam minus nihil curo quam ut a Cardinalibus petatur aliquid hoc tem- §.187. pore, hoc ad bellum: satis puto si exigere hic ipsi vetentur, ac illud prospectum si fuerit ne, quod solent, his rebus impedimentum adferant; ne expeditis nobis ipsi hic, ut sæpe prius, bellum excitent, discordias seminent et a sanctis cœptis, pulcherrimo instituto nos retrahant; ne invidia potentiæ nostræ inimicorum obstent excidio; ne dum verentur nequid nobis accedat, vel Turcas regnare malint. Non temere ista moneo; dum ve- §.188. tera reputo enim, præsentium sollicitudinem capio, nec vos ignorare puto quibus aliquando consiliis quas turbas Romani isti dederint: sic Henrichum quartum Gregorius, statimque eius nominis quintum Paschalis, dum Italico exercent bello, ab Asiatico retinent; eodem studio Aenobarbum vexavit Alexander; et Friderichum secundum pessimis obnoxium pontificibus Honorius, Gregorius et ille nocens Innocentius diu primum in Italia morantur, deinde ab ipsa etiam, quam optimæ spei plenam sumpserat, expeditione

---

[1] vocabulum] *cuius etymologiam nesciri hodie scimus.* [2] Ethymologiam *1. 2.* ethimologiam *4.* (*mira etymologia*) ideomate (*nec raro* ydeomate) *tum scribebant multi.* [6] enim *add. B.* [9] reliquis] *in pontificiis Capitulis propositos pecuniarum cogendarum modos vult.* sumtus *4.* [10] *Cf. infra additos* De decimis *libellos.* [16] fiet *1. 2.* fiat *corr. B.* [17] Tribuent *1. 2.* Tribuant *corr. B.* imperetur *corr. B.* [19] qua *post* pecuniam *add. B.* [20] confl. *1. 2.* comparabimus *corr. B.* [23] *Locum* Nam minus *usque ad* § 191. c. Hactenus discordiæ *omisit 1.* [25] adferent *2. sed corr. 4 f.* [28] repeto *2. sed corr. 4 f.*

§.189. retrahunt. Atque hos e multis aliquos commemoro: nam ab eo tempore
quo cum religione vana se immiscuit superstitio, nostris non putantibus
imperatorem habere se nisi qui a Romani pontificis pedibus coronam sum-
pserit, qui aliquid donaverit, aut iusiurandum qui dederit Constantini do-
nationem ratam habiturum se, semper imperatorum potestas suspecta pon-
tificibus fuit, clamantibus nihil nos agere, non pereunti Thraciæ, ruenti
Græciæ, periclitanti orbi Christiano suppetias ferre, quos, ita Turcæ per-
§.190. eant, ut nollent vincere, nollent imperium augere. Hæc ubi consydero
et cum antiquis illis nostratia confero, nunquam desino suspectam, præ-
sertim ultro se nobis insinuantem, huius generis consultationem habere.
Quare, ut libere dicam quod sentio, non minus hoc coepto bello Romam
vobis quam Asiam curandam censeo: tantum abest, ut ad Reverendissimo-
rum consulta aliquid vos agere velim; a vobis omnia petenda sunt, inter
vos capiendum consilium, nec illi insidiis pleni aliunde admittendi consul-
§.191. tores. Nondum aliquid consilii inopia neglexistis: hactenus discordiæ im-
pedimento vobis obfuistis; quam si quando excludatis ac ad vos redeatis,
in promptu consilium, in promptu salus erit. et excludite, oro, et ad vos
redite! potentissimo cum hoste atque eo instructissimo et iam prope con-
stituto certandum est. qui cum satis alioqui metuendus videatur, tum in
§.192. primis huic nationi infensus est. Quod cum vobis persuasum putem, agite
vicissim malum intendite: primum Turcæ communi omnium Christianorum
odio tenentur; deinde hanc præcipue nationem infense oderunt: reddite
vicem ac par pari referte: recte malum fit ei qui male volentem, cum pos-
set, non prævenit; negligenda nulla inimicorum ne suspicio quidem est.
§.193. præcingite vos, erumpite, invehimini: magnam operis partem qui incepit,
perfecit; consilium est perdere eum qui nos perditum it, qui non quo-
modo nobis imperet, sed ut mortem inferat, meditatur, qui non opibus
nostris inhiat, sed vitæ insidiatur, cuius non est studium ut nos subigat,
sed ut interimat, ut trucidet; quem nulla tenet regnorum nostrorum cu-
pido, sed insatianda cædis ac sanguinis sitis; qui nos omnium nationum
maxime extinctos vult; qui quanto quis virtute præstantior est, tanto in-
fensius odit ac persequitur: hostis hominibus, hostis religioni, immo vero
§.194. hostis humanitati, hostis deo. Audite igitur, audite et exurgite: fas est
odisse, principes, aut verius necesse est totis viribus contra hanc rabiem
ferri, contra hanc pestilentiam invehi: clamant ad vos omnes quæ Chri-
stum profitentur nationes; clamant finitimi, clamat patria, clamat imbecil-
lior ætas, pueri ac senes, clamant feminæ; ac interim religio quoque,
§.195. quæ se defensam a Turcis vult, clamat. Per deum immortalem, exur-

---

15 *Inde a v.* hactenus *pergit 1. Cf. ad* §. 187. *adnot.* 17 Ac *1.2.* Et *corr. H.*
21 mal. int.] cf. Verg. Æn. V. 829. 25 Magnam *etc.*] *Frisch gewagt ist halb gewonnen.*
28 nostris] numeris *1. (scil.* nris *2.)* 33 . Imo *1.* 34 et *H.* ac *1.2.* . Fas *H.*

gite, exurgite, quæso, ac dum omnia servatis, vestra quoque salva reddite; liberate nos a iugo, eripite e faucibus truculentissimæ belluæ, defendite religionem, pro qua tot martyres non dubitaverunt contumeliose mori: eodem beneficio deum simul ac homines demerebitis: revocate in mentem §.196. vestros maiores; ponite ante oculos quo in loco constituti sitis; cogitate quam ista vobis conservanda sit dignitas, quam tuenda existimatio: in proclivi est ut vincatis, modo ineundi belli consilium capite; magna est opportunitas, ne sinite elabi; optima occasio, ne sinite præterire; in summa, nunquam sic ista simul fuerunt, summa necessitas et optima occasio. Ita- §.197. que ut maximum discrimen est cui objicimur, ita et summa vincendi spes et uberrimus victoriæ fructus. quia tamen ambigui sunt et incerti bellorum exitus, ut in omnem vos partem recte moneam, tale est hoc bellum ut in eo vinci quoque gloriosum sit; et quotus quisque vestrum est, qui si moriendum ei nunc sit, non sic malit quam utcunque mori? Iam ista §.198. quanta sunt quæ vobis proponuntur præmia? vera ac sempiterna apud omnem posteritatem gloria, ingens apud deum meritum, opulentissima ex hoste spolia; uno eodemque negotio famæ celebritatem, salutem animorum et fortunarum vestrarum incrementum. breviter, uno eodemque negotio quicquid homini appetendum est, partum habebitis. Potest enim aliquid §.199. esse præterea cuius nobis usus sit, aut potest ullum esse tam durum negotium, tam præsens periculum quod obire quis istis propositis præmiis dubitet? Videmus homines non magnis præditos animis spe modici alicuius lucelli præsentissimis se terra ac mari periculis exponere: vos quid facietis, et nobiles et principes et summi, quibus cum lucro gloria, cum gloria æterna felicitas obiicitur? Tum sæpe ex infima plebe aliquis nihil non §.200. audet, ut potentem quempiam sibi demereatur: in vobis quæ mora est apud omnipotentem deum summam inire gratiam, summum in cœlo bonum reponere, immo vero quæ segnities est ipsos lucrari cœlos? et victi et victores, utrobique, et hic et in illa sempiterna patria, triumphabitis. Summa sunt ista. sed tamen ut non sint neque hæc gloria neque ista §.201. præmia, urget nos a tergo, trahit a fronte necessitas, et bello ad bellum cogimur: omnia per Germaniam militibus plena sunt, undique arma, undique equi; otiatur inventus, sed esse cupit quod agat, et nisi vos materiam dabitis; inveniet, sed perniciosum hoc erit quod inveniet, vobis maxime, per quos non erat quod ageretur, quorum desidia virtutis studium intermittebatur, qui negligebatis imperium, qui calamitatibus exponebatis Germaniam. Intellexistis, an clarius hæc dici vultis? sic rem accipite, §.202. principes, ingens annonæ charitas diversatur; nusquam bellum est, quo exeant qui egent quique esuriunt, nisi istic quo vos hac exhortatione voco;

---

6 bellum *h. l. etiam I. 2.* 7 . Modo *H.* 8 sic *add. H.* 32 Inventus *corr. H.* Germania *I. 2.* 37 , intellexistis? An *I. 2.* Intell.? An *I.* 39 quique *corr. H.* qui *I. 2.*

quibus pereundum fame est, mallent ferro: date arma, date signa! cum viris pugnare quam cum fame et egestate Germanos magis decet; nolumus inopia, principes, nolumus esurie perire.

pulchrumque mori succurrit in armis.

§.203. Præterea eam scitis esse Germaniæ conditionem, ut quanto quisque fru-
gibus magis adversus est annus, tanto magis bello amicus sit: unicum ita-
que levandæ annonæ consilium est foris bellum gerere, quo exeat iuven-
§.204. tus, ut minuatur domi multitudo. Proinde operam vos dare convenit, ne
seditionem induat Germania, ne in vestras, ne in aliorum possessiones
impetus fiat; ne dum opimam foris negligimus prædam, domi cogamur pro
patrimoniis nostris intestinis commisceri cædibus; nec tantum, ne ista fiant,
sed et ne interim discordiæ nostræ occasione illa in nos Asiatica tempe-
§.205. stas ruat, quo duplici clade opprimamur. Date operam, ne qui nunc
libere tueri omnia potestis, intra id discrimen includamini, unde expediri
difficillimum sit: facile id præstabitis, nullo vestro incommodo, nulla mo-
§.206. lestia, si concordes fueritis, si imperatorem agnoscatis. Quid multis? Tan-
dem deliberate domi a vestris capi velitis cum dedecore, an foris expe-
riri cum gloria. Meum consilium est prævenire ultima, amoliri a Germania
bellum, domesticas intercipere seditiones, conservare dignitatem, augere
imperium, ad divitem concurrere prædam; idque hoc potissimum tempore,
quando opportunum maxime est, quando se quæ omnium expectationem
§.207. vincit, ostendit occasio. Sed iam incitatos vos video, et alacritatis signa
agnosco; video gestire quosdam, et nihil quam bellum, idque confestim
velle, atque hanc unam omnium cogitationem existimo, huc omnes inten-
dere, hoc conari, atque igitur in communem concordiam propensos et
parere Cæsari paratos: quibus a Christo optimo maximo primum ut con-
stanter in hac opinione perseverent, deinde ut omnia sibi feliciter fortu-
nateque evenire videant ac gaudeant, precor.

DIXI.

---

[1] Date *H.* [4] Vergil. Æn. II. 317. [6] aduersus *I. 2.* desertus *corr. H.* [9] . Ne in *H.* [10] . Ne *H.* [17] de libertate *I.* (!) [25] ac *I. 2.* et *H.*

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS
AD GERMANOS SVOS EXHORTATORIVM.

Dormitum nimio plus est, exurgite, cives,
Et curam fracti corripite imperii;
Dormitum nimio plus est: iam Pannonas acer
In vestro pulsat limine Turca fores,
Dum vos somnus habet (tantum est vigilare) pudendo
Dedecore, et nostris cladibus hostis adest.
Hostis adest, vigilate, viri, vigilate repente:
Iam feret externum Teutona terra iugum:
Hoc tulerit Rhenus, tulerit Germania pugnax
Hic Asiam domina sceptra tenere manu?
Et quod Roma potens, tunc cum se in flore videret,
Non potuit, nunquam Gallia quod potuit,
Non crudi potuere Scythæ Dacique Gethæque,
Quod non finitimi Sarmata cultor agri,
Hoc Turcas potuisse leveis hæc viderit ætas,
Et (pudor) ex Asia senserit imperium?
Ah, alacres ubi nunc animi? vigor ille ubi, cives,
Qui fuerat, post tot secula notus adhuc?
Tanta atavos fecisse neque id nescire nepotes,
Exemplum vitæ non capere inde tamen?
Ecce fuit victaque Asia Aegyptoque subacta
Quod superest in nos agmina Turca movet,
Bellorumque omnes curas molemque superbam
In populos Rheni Danubiique vehit.
Nec venit, ut regnet, venit ut (me audite) trucidet,
Ut iugulet, sola hæc pectore cura sedet.

Indic. bibliogr. n. XIX. 1. 2. 4. Non extat in Opp. poeticis a. 1538. editis (Ind. bibl. n. L.).

---

18 saecula *A*.

Si iuvat usque ignava sequi, virtute relicta,
    Nec famam egregio Marte parare iuvat,
At vitam retinere opus est patriamque tueri
    Extremam et lapsis addere rebus opem.
Quod nisi nunc fiat, nisi nunc Germania somnum
    Deserat ignavas dissolvatque moras,
Aut totum ruet imperium resque ipsæ hominesque,
    (Ah pereat Turcas qui negat esse viros!)
Aut feret hunc Gallus, feret hunc Hispanus honorem,
    Obiectum nobis præripietque decus.

FINIS.

---

[29] Aut *4.* [37] FINIS. *om. 1.* in quo epistula ad Iacobum de Banniais sequitur, supra vol. I. p. 192. sq. n. LXXXVIII. repetita, quam non recepit 2. in quo post Exhortatorium ad Germanos conlocata est adlocutio ad Germanos quibus repetitæ prælectionis Orationem commendat, quam vol. I. p. 240...242. n. CVI. exhibuimus.

I.
MAXIMILIANI IMP. AD LEONEM X. PONT. MAX.
DE TVRCA DEBELLANDO LITTERÆ
DATÆ MECHLINIÆ D. XXVIII. FEBR. A. M. D. XVII.

II.
CONSVLTATIO ROMANA
ID EST
LEONIS X. VNA CVM CŒTV CARDINALIVM
CONSVLTATIONES PRO EXPEDITIONE CONTRA TVRCVM
ACT. ROMÆ DIE XII. NOVEMBR. A. M. D. XVII.
PRÆMISSA EST
DÑI A. PVCCII EXHORTATIO AD HELVETIOS
TVREGI D. VI. DEC. A. M. D. XVII.
ADIECTA SVNT
BANDO DE LE PROCESSIONE
PER LA VNIONE DE PRINCIPI CHRISTIANI CONTRA TVRCHI
DAT. ROMÆ DIE VIII. MARTII A. M. D. XVIII.
IOANNIS STABII AD BILIBALDVM PIRCKHEIMERVM
DE CONSVLTATIONIBVS CONTRA TVRCAM EPISTOLA
DAT. LINZ DIE VLT. DEC. A. M. D. XVII.

III.
ORATIONES DECIMARVM
QVÆ VOLGO ADPELLANTVR.
1.
ORATIO THOMÆ DE VIO CAIETANI
IN CONVENTV AVGVSTENSI HABITA INEVNTE M. AVG. A. M. D. XVIII.
2.
EXHORTATIO VIRI CVIVSDAM DOCTISSIMI AD PRINCIPES
NE IN DECIMÆ PRÆSTATIONEM CONSENTIANT. A. M. D. XVIII.

IIII.
MAXIMILIANI I. IMP. AVG. PROPOSITIO DE BELLO TVRCICO
AD PRINCIPES ET ORDINES S. R. I. FACTA IN COMITIIS AVG. VIND. HABITIS
A. M. D. XVIII.
CVM GEORGI SABINI NARRATIONE.

V.
CONSVLTATIO GERMANICA
ID EST
PROPOSITA ET TRACTATA AB ELECTORIBVS PRINCIPIBVS ET STATIBVS S. R. I.
IN CONVENTV AVGVSTANO A. M. D. XVIII.

VI.
CÆSARIS RESPONSVM
AD PRINCIPVM AC STATVVM S. R. I. RESPONSIONIS SCHEDVLAM.
ADIECTA EST LEONIS X. AD ÆGIDIVM MATHÆVM EPISTVLA.

VII.
Abſchied
auf dem Reichstag zu Augsburg 1518. beſchloſſen.

Præfatio.

Post quam proxime superiori pagina indicati libelli, epistulæ, programmata, orationes, edicta, consultationes, propositiones, recessus, quos conlegere, recensere, adnotare, cum ad Hutteni scripta recte intellegenda iudicandaque summopere faciant, apertæ utilitatis esse visum est, omnes typis iam descripti sunt, opportunitate oblata huius plagulæ, quippe quæ nondum prelum passa est, paullulum reformandæ non nullaque hic præmonendi libenter utor. Et primum quidem in delectu addendorum ad Huttenianam orationem scriptorum hæc tria quantum potui simul spectavi, ut ad interpretationem interioremque illius cognitionem necessaria aut certe utilia, ut æqualia, ut infrequentiora aut neglectiora essent. qua de causa plura quæ de bello Turcis inferendo inter alios, pontificem, Galliæ, Angliæ, Hispaniæ reges tractata sunt, quamvis ad historiam illius temporis egregie faciant eorumdemque editiones subsidiorum meorum ope hinc inde emendare possim, ab hoc volumine abesse, cum non deessent, volui. eadem ratione non nulla quæ ad manus fuerunt æqualia scripta cum ad conventum Augustensem parum pertinere vidissem, ab hac collectione ablegavi. contra vero quam recipere volui schedulam principum Maximiliano exhibitam, ad quam imperator responsum p. 198. sqq. exhibitum dedit, non potui, quia inter meos aliorumque libros frustra quæsivi. Quantum et ponderis et lucis singulis huiusce modi scriptis, si conposita concinnentur interque se coniungantur, sponte accedat, ut alias sæpe ita et hac opera expertus sum; immo multa si per se solum spectes, non recte sed male distorta conspicies. quis tandem, ut exemplo defungar, si vel consultationes p. 146. sqq. 186. sqq. repetitas adhibuisset, suspicari de Hutteno potuisset eum orationes q. v. decimarum (p. 163. sqq. ed. n.) aut utramque aut alterutram conposuisse? ne id quidem, quod nuper denuo factum est, dubitari amplius potest, quin prior oratio ab ipso legato papæ habita non esset. Ita ex Bartholini oratione facile discimus quid Huttenum moverit, ut istius ambiguæ fidei succenseret, id quod ipse ad vol. I. p. 224. §§. 6. 7. apertius adnotare debebam. Et Zinkeiseni quoque libellus (Drei Denkſchriften über die orientaliſche Frage von Papſt Leo X., König Franz I. von Frankreich und Kaiſer Maximilian I. aus dem Jahre 1517. Nach dem beigefügten Originaltext zum erſten Male überſetzt und erläutert. Gotha 1854. 8°.), si (quod poterat, et quod ad Reusnerianam farraginem attinet, cum ad manus sibi fuerit, etiam debebat) eos fontes ex quibus ipse hausi, ante adisset quam ederet scriptor, haud parum profecisset. non ideo tamen hoc dictum volo, ut quantum illi laudis decedat accedat mihi: nam ipse librum illum quamvis iam diu publicatum his ipsis demum diebus, postquam partes quibus hoc proœmium adicio, typis, ut supra dixi, iam descriptæ erant, ita ut ad eas recensendas adhibere non potuerim, utendum accepi. ceterum hæc mea neglegentia, sive casus est, libro meo non nocuit, cum nimiam Carrerianis exemplis, tum male transcriptis tum parum bene (ut videtur) editis, quibus in tempore usus sum, auctoritatem Zinkeisenus tribuerit. Hoc unum tandem addo, adnotationem meam ad singulas partes non eo quem in edendis secutus sum ordine scriptam esse: subsidia operæ ipsa paullatim conquirenda fuerunt ita ut non solum viam qua incederem ipse mihi sternere sed ad sternendam non raro instrumenta utenda rogare debuerim.

I.

SANCTISSIMO IN CHRISTO PATRI ET DOMINO
DOMINO LEONI DECIMO
DIVINA PROVIDENTIA SACROSANCTÆ ROMANÆ AC VNIVERSALIS ECCLESIÆ SVMMO PONTIFICI
DOMINO NOSTRO REVERENDISSIMO
MAXIMILIANVS
DIVINA FAVENTE CLEMENTIA ROMANORVM IMPERATOR SEMPER AVGVSTVS AC GERMANIÆ HVNGARIÆ DALMATIÆ CROATIÆ ETC. REX ARCHIDVX AVSTRIÆ DVX BVRGVNDIÆ BRABANTIÆ ETC. COMES PALATINVS ETC.

1. Beatissime pater domine reverendissime, Nuntius beatitudinis vestræ apud nos reddidit nobis breve sanctitatis vestræ, in quo vobis significat illustrem victoriam Turcarum tyranni adversus Sultanum Ægypti dominum, nosque toto animo hortatur, rogat, obtestatur, ut sanctam expeditionem adversus tam impium Christiani nominis hostem sumere velimus, et una cum beatitudine vestra illius furorem comprimere et Christianæ reipublicæ pariter consulere; idque etiam ex relatione præfati nuntii sui intelleximus, et quo fidei amore, qua pietate optet animam suam pro ovibus sibi commissis ponere. quæ quidem res gratissima nobis, sed et molestissima fuit: quippe non potuimus non afflictim dolere Christiano nomini inimicissimi tyranni tantam et tam nobilem victoriam, cui ubi ille quem optat finem imposuerit, ac suam sibi potentiam firmaverit, in quos potius aut libentius debacchabitur quam in miseros Christianos? mi-

---

Ad harum litterarum editionem adhibuimus 1) *G.* = Goldasti collectio constitt. Imperialium. tom. III. Offenbach. 1610. fol. p. 485...487. 2) *Bz.* = Annalium ecclesiasticor. post Baronium tom. XIX. authore Abr. Bzovio. Colon. Agr. 1630. fol. p. 315. 3) *C.* = Conciliorum tom. XXXIV. Paris. e typogr. regia. 1644. fol. p. 531...535. 4) *H.* = Harduin. Acta conciliorum. Par. 1714. fol. tom. IX. p. 1843. sqq. 5) *R.* = Raynaldi Annal. eccles. ex ed. Mansi. tom. XII. Lucæ 1755. fol. p. 150...161. (ex Goldasto.) Goldastus suprascripsit „De bello Turcis inferendo, et ut Papa atque Cardinales personaliter Imperatori in eo assistant".

---

[5] v. 1...5. *e tergo.* [12] Similia brevia „ad reliquos etiam Christianos reges" miserat pontifex. cf. Charrière Négociations de la France dans le Levant. tom. I. Paris 1848. 4°. p. 15. [13] cf. infra ad Bartholini orat. § 15. [17] Nuncii *G.* [19] cf. Evang sec. Ioann. X. 15. [20] afflictius *R.*

seros eos appellamus, qui cum opibus florentissimi sint, viribus et animi magnitudine egregii, quorum virtuti non Asia solum cederet, sed et si alter terrarum orbis reperiretur, quasi tamen nullibi locorum divitiæ extent nisi inter ipsos Christianos, nullibi civitates sese invicem absumunt; perfidos autem Christi hostes hac et illac victores impune vagari permittunt; quin et, si deo placet, de semet triumphum referre sinunt.

Cæterum cum animo nostro repetimus, quod nullus Deus fortis est præter Deum nostrum, nullus porro alius qui convinciat gentes in fortitudine brachii sui, in eam sententiam devenimus, ut pro certo habeamus Turcarum victoriam Christianis salutarem fore: voluit enim divina maiestas per hanc cæcas Christianorum aliquorum mentes illuminare, et dormientes excitare, ac ianuam pulsare, tempus iam esse ex somno surgere. Quæ nobis cogitantibus omnis mœror ille a nobis recedit, et in lætitiam potius vertitur: speramus enim iam prope futurum cum externæ et infidæ gentes agnoscent Christum dominum Deum suum. neque Turcarum tanta victoria nobis formidolosa esse debet: scimus enim quoties omnipotens Deus hostibus suis vires dederit, ut suorum scelera ac peccata ulcisceretur; novimus etiam quoties voluerit fidos numinis sui cultores parva manu ingentes hostium copias fundere. Speraverunt in eo patres
II. nostri, speraverunt, et liberavit eos. Quodsi tam cæcæ aliquorum mentes erunt quæ tam certis futuri exitii nuntiis nondum resipiscant, non tamen nobis desperandum erit tali pontifice, qualem multa sæcula non tulerunt: scimus egregias virtutes, inclytas animi dotes beatitudinis vestræ, et nunc cernimus quo fervore, qua pietate pro commisso sibi grege insudet; quæ quanquam nobis gratissima sunt, unum tamen nobis summæ admirationi fuit (admirationi ne an potius mœrori?) quod sanctitas vestra optat, ut Deus aures nostras aperiat ad audiendum aliquando veritatis vocem: quasi vero veritati aures hactenus occluserimus. atqui ita de nobis respondemus, nos non tam profundo somno sepitos in hanc usque horam obdormivisse, ut hæc demum Turcarum victoria nos excitaret; sed diu ante prævidimus ea quæ nunc ante oculos habemus, sanctissimæque memoriæ prædecessores sanctitatis vestræ, qui ætate nostra vixerunt, monuimus rogavimusque et per viscera misericordiæ Dei obtestati sumus, ut Christianæ reipublicæ consulerent: quorum aliqui nobiscum consenserunt, sed tamen semper reperti sunt qui tam gloriosæ et tam Deo acceptæ expeditioni inviderent, et omni nisu nobis adversarentur. quod si illi iidem sanctitatis vestræ prædecessores viverent qui ætate nostra fuere, redderent veritatis testimonium, et nobiscum una Christianæ reipublicæ tam lugubrem hostium victoriam ingemiscerent, et sponte sua faterentur expeditionem istam non hac tempestate magis quam semper necessariam fuisse. Verum Deo optimo maximo gratias agimus, quod maiestas sua nos potissimum excitare voluit beatitudine vestra eius vicem gerente et gregem ovium suarum egregie tutante, quæ si cœptum iter peregerit duce virtute sua, nullum discrimen, nulla calamitas Christianæ reipublicæ subeunda aut pertimescenda est; nosque, quoad vita supererit, nunquam deseremus tam gloriosam provinciam, tam necessariam, tam ipsi Deo acceptam, sed opes, vires, sanguinem nostrum etiam ad certum exitium pro Christi fide conferemus.

---

[1] cum] quum *Bz*. [7] Ceterum *C. H.* II. Reg. XXII. 32. cf. Psalm. XVII. 32. [8] porro *Bz*. autem *R*. convincat *Bz*. cf. Iob XXII. 8. [10] salutem *R*. [12] tempus *etc.*] Pauli ep. ad Rom. XIII. 11. somno *G*. [16] quoties *Bz*. [17] cf. Iudith. VII. 17. [19] cf. Psalm. XXI. 5. [20] nunciis *G. H.* [28] cf. Luc. I. 78. [34] iidem *H*. [41] peregit *R*.

Non laboret in nobis itaque sanctitas vestra, qui a teneris annis, cum adhuc quid esset bella gerere per ætatem nesciremus, cum tamen audiremus esse Turcas, qui Christi religionem negligerent, odissent, persequerentur, eos potissimum cum primum licuisset, radicitus evertere optabamus; non laboret in nobis, qui ubi adolevimus et militarem artem didicimus, non eam scire voluimus ad Christianorum civitates occupandas, sed potius ad eas vindicandas e manibus tyrannorum, non ad fines adimendos, sed tuendos, non ad eorum dedecus, sed laudem, non ad perniciem denique, sed ad custodiam: huiusque rei testes erunt cuncta bella quæ gessimus, semper inviti, semper lacessiti, semper coacti. Et nunc cum videremus beatitudinem vestram tot persuasionibus nos ad pacem et concordiam cohortari et ita velle, pro bono Christianitatis flecti nos permisimus et conditiones quascunque suscepimus, ne mora ulla in nobis esset, ne per nos defuisse videretur, quin labanti fidei Christianæ opitularemur, neve unquam vox iusti coram Deo super nos clamaret. Neque vero nos cohortetur sanctitas vestra, qui postquam imperii sceptrum suscepimus, ipsi nunquam destitimus cum quocunque pontifice agere, ut sanctam hanc expeditionem susciperet: scimus enim eam et necessariam et utilem et gloriosam fore. Excitet modo se beatitudo vestra et Christi vexillum erigat, et cum reverendissimis illis patribus iter felicissime adversus hostes arripiat: nos comitabimur eam, et opes ac vires nostras omnes conferemus; neque ætas nostra, quæ iam celeri gradu ad senectutem festinat, nos tantillum morabitur: quin si mors illa pro Christi nomine optatissima obtigerit, reviviscere nos ad æternam gloriam speramus. Sed quid de nobis dicimus? nemo tam impudens erit, aut tam Christiano nomini inimicus, qui, si viderit Dei vicarium cum reverendissimis cardinalibus bellum in Turcas moventem ac met in expeditionem euntem, non, omni renunciata merce, etiam ad certam mortem convolet; imbecillis nimirum sexus et infirma ætas beatitudinem vestram sequetur. III

Quare nos itidem rogamus sanctitatem vestram, imploramus, obtestamur, ut provideat ne quid detrimenti Christiana respublica capiat; confirmet opinionem quam omnes de ea conceperunt, succurrat nutanti reipublicæ Christianæ, liberet e faucibus sævissimorum luporum oves sibi commissas, neque expectet, quod Christiani principes congregentur: quippe longum illud esset, et fortasse periculosum: sed sanctitas vestra gladio domini super fœmur potentissimum cincta iter auspicatissimum ingrediatur; quæ quanto magis ab aliis principibus derelicta erit, tanto erit gloriosior, tantoque magis immensa Christianorum multitudo confluet Deo victimas gratas offerre optantium. Nos vero qui aut ubi sanctitatem vestram deseremus, qui ultro cupimus hanc fragilem et corruptibilem coronam quam gerimus, cum illa preciosissima et æterna martyrii corona permutare? Neque vero subvereatur beatitudo vestra Turcarum potentiam: non tot apparatibus, non tanta bellatorum copia indigemus; ipse namque Deus est, pro quo certaturi sumus, ipse docebit manus nostras ad prælium, et ponet ut arcum æreum brachia nostra; ipse dabit nobis protectionem salutis suæ et dextera eius sus- IV

---

[9] semper inviti *omisit H.* [11] pacem] ligam d. 19. Oct. a. 1516. inter Leonem Cæsaremque et reges Hispaniæ Angliæque pro defensione ecclesiæ initam. [14] cf. Matth. XXIII, 31 sqq. [25] cum met *B 1.* ipsummet *adnot. C. H.* [26] mercede *adnot. C. H.* [29] Senatus consultum Ne quid detrimenti capiat resp. dictatoriam potestatem apud Romanos consulibus dabat. [32] exsp. *H.* [33] cf. Psalm. XLIV, 4. femur *C. H.* [34] cincto *B2.* [36] offerri *B2.* [38] prec. *B2.* pret. *H.* [41] Psalm. XVII 35 sq.

cipiet nos. quodsi hæc tam sancta deliberatio in auras evanescat, prout aliæ hactenus fecerunt, neque alia expeditio fiat, tum summum illum rerum opificem obtestamur, per nos non defuisse, quin vita et sanguine nostro Christianæ reipublicæ consuleremus, videbuntque gentes et ipse cui nihil ignotum est Deus, nos nulla alia pro re magis unquam elaborasse; per quem vero deerit, is sciat se rationem ante tribunal Dei redditurum. Cætera intelliget sanctitas vestra ab oratore nostro, cui latius scribimus.

Datum in oppido nostro Mechliniæ die ultima mensis Februarii anno domini M.D.XVII. regnorum nostrorum Romani Tricesimo secundo, Hungariæ vero Vicesimo septimo.

Maximilianus.

Ad mandatum Cæsareæ maiestatis proprium

Ia. de Bannissis.

---

[1] euanescet *Bz*. [2] fiet *Bz*. [3] innotum *R*. [4] Cetera *C. H*. [9] opido *C*. [12] Pannissis. *G*.

II.

SANCTISSIMI DOMINI NOSTRI PAPÆ LEONIS DECIMI
VNA CVM CŒTV CARDINALIVM
CHRISTIANISSIMORVMQVE REGVM ET PRINCIPVM ORATORVM
CONSVLTATIONES PRO EXPEDITIONE CONTRA THVRCVM
PRÆMISSA TAMEN
DÑI A. PVCCII APOSTOLICÆ SEDIS LEGATI
EXHORTATIONE.

A. PVCCIVS SEDIS APOST. LEGATVS. (p 3.)

Magnifici ac potentissimi domini. hoc vesperi ab urbe per certum nuncium recepimus breve unum sanctissimi D. N. ad magnificos et potentissimos dominos Helvetios quod in diæta proxime Turregi celebranda magnificis dominis oratoribus per inclytos . D. V. huc destinandis præsentabimus, de quo in præsentiarum nihil attinet ad E. D. V. scribere. Recepimus item litteras sanctitatis suæ nobis directas, quibus non sine maximo animi dolore significat sævissimum ac perpetuum Christiani nominis hostem Turcarum tyrannum, ex Syria atque Aegypto, quas

---

'Consultationes sanctæ expeditionis', sine quibus reliqua ad bellum Turcicum suscipiendum pertinentia scripta recte intellegi nequeunt, edimus ex æquali libello, littera *A.* significato, paucis recentiorum, ut videtur, viso, cui inscribitur: SANCTISSIMI DOMI|NI NOSTRI PAPAE LEONIS DE|CIMI, VNA CVM COETV CAR|DINALIVM, CHRISTIANIS|SIMORVMQVE REGVM, | & principū oratorum cõſultati|ones, pro expeditiõe cõtra | Thurcū. premiſſa tā | dñi A. Puccij | apoſtolice ſe|dis legati | exhorta|tione. | ❦ | (*Constat* 10 *foliis in* 4°.; *pagina altera vacua est. In fine legitur:* Priora tranſierunt. M.D.XVIII. *Loci indicatio nulla.*) Contuli etiam *1.* = Nic. Reusneri De bello Turcico variorum auctorum voll. IV. Lps. 1596. 4°. tom. II. p. 152...165. (*proxime ad A. accedit.*) *2.* = Abr. Bzovii Annalium ecclesiasticorum post Baronium tom. XIX. Col. Agr. 1630. fol. p. 331...334. *3.* = Goldasti Imperatorum *etc.* Recessus, Constitutiones *etc.* tom. II. Francofurti 1613. fol. p. 127...132. *4.* = Raynaldi Annales ecclesiast. post. Baron. tom. XII. Lucæ 1754. fol. p. 169...173. *5.* = Négociations de la France dans le Levant. Par E. Charrière. Tome I. Paris 1848. 4°. p. 31...41. ubi suprascriptum est „MÉMOIRE DE LÉON X A FRANÇOIS Ier. (*Copie. — Dupuy, ms. 600.*)" Tria recentiora exempla neglegentius edita sunt. Ceterum sponte adparet nullo iure Zinkeisenum (*Gesch. d. osman. Reichs. Gotha* 1854. 8°. II. p. 594. sq.) dicere hanc Consultationem ad editionem Carrerianam usque fere incognitam fuisse. Idem (Drei Denkſchr. ꝛc.) repetiit Carrerianum exemplum. Orthographiam sed non interpunctionem q. v., quæ in *1...5.* quoque multis locis pessima est, ex *A* fere retinui, nisi quod pro *e* posui *æ* et similia paucis locis immutavi, de quibus non omnibus in notis verba facere volui. — In *1. 2. 3. 4. 5.* Puccii exhortatio non legitur.

---

[9] A.] i. e. Antonius Florentinus, Laurentii et Roberti Pucciorum cardinalium nepos, ipse cardinalis factus a. 1531. a Clemente PP. VII., a. 1518. ex apostolicæ cameræ clerico episcopus Pistoriensis, decessit sexagenarius a. 1544. [10] magni-|cis *A.* dicta *A.* *In sqq. non adnotabo, ubi æ pro e posuerim.* [13] D. V.] dominationes vestras. [14] E. D. V.] excellentissimas dominationes vestras.

provincias imperio suo, quod alioquin maximum et nobis formidulosum erat, incredibili successu adiecit, rebus omnibus (id quod minime sperabatur) compositis, Constantinopolim rediisse auro atque argento onustum, ac tanta victoria elatum, nihilque suis perfidis conatibus iam obstare posse reputantem, non aliud quicquam cogitare quam ut oriente subacto reliquas orbis partes in suam teterrimam ac nefandissimam servitutem redigat. Proptereaque ultra validissimam classem illam quam superiori anno paraverat, aliam non minorem instruere, insuperque terrestris exercitus copias numero ingentes ac robore validas colligere, quibus non Italiam modo (cui semper inhiavit) sed universam quoque Christianitatem subigere possit. quendam præterea oratorem suum Venetias proxime misisse, eo quidem prætextu, ut de victoria contra Soldanum parta cum republica illa sibi confœderata gauderet, timeri autem, ne alio tendant consilia sua, cum civitatis illius formam ac situm ex quadam altissima turri speculari Patavium quoque videre, et cuncta civitatis illius propugnacula curiosissime rimari voluerit, quasi ea omnia a suo Tyranno sint expugnanda quæ aliis inexpugnabilia fuisse cognoverit. Recepimus præterea a (p.4.) præfa|to sanctissimo D. N. exemplar discussionis factæ per sanctitatem suam cum venerabilibus fratribus sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalibus ac singulis Christianorum principum oratoribus, atque ad omnes eorum reges principesque transmisisse de huiusmodi sancta ac necessaria expeditione contra perfidum ipsum Turcarum tyrannum sumenda, qua quidem plures articuli continentur: Primo, utrum hoc bellum sit suscipiendum; Secundo, utrum offensive an defensive suscipiendum; Tertio quænam huiusmodi bellum possent impedire; Quarto, bellum ne per omnes principes gerendum sit, an per aliquos, et quosnam illos; Quinto, quæ apparatui tanti belli sint necessaria; Sexto et ultimo, quomodo bellum administrandum sit, videlicet terra an mari, an simul terra et mari, an divisis partibus aggrediendus sit hostis, vel uno potius impetu, an totis insimul viribus impetendus. Quantum ad primum conclusum est omnino suscipiendum esse, cum noster æternus atque idem potentissimus hostis maximos apparatus fecerit ac facere non desistat, ut miseros Christianos (miseros inquam, ni tandem tot divinis monitionibus excitati incipiant sapere quæ Christi sunt) statu, regnis, fortunis, bonis omnibus vitaque ipsa exturbet atque expoliet. Quo ad secundum pluribus rationibus visum est bellum potius offensive suscipiendum quam defensive gerendum. Quo ad tertium, licet plura in considerationem venerint, unum tamen præcipue consideratum est, quod tam salutare tamque necessarium bellum non aliud magis impedire aut retardare posset, quam discordia Christianorum principum: huic impedimento tollendo duo sunt remedia excogitata, Primum, quod generales omnino induciæ ad annum saltem ac donec bellum hoc sanctissimum perduraret, ac sex menses ultra, intercedente omnium Christianorum principum iuramento, ac etiam sub ecclesiasticarum censurarum anathematis privationisque regnorum, bonorum, privilegiorum ac iurium pœnis sanciantur; Secundum, atque id sanctius et utilius visum est, quod una sancta fraternitas Christianorum principum cum Romano pontifice eodem iuramento vallata eisdemque censuris et pœnis contra eam (p.5.) vio|lantem efficiatur, eaque 'fraternitas sanctæ cruciatæ' denominetur. Quo ad quartum, cum numerus ducum, qui pari potestate sint præditi, in tam magno exercitu neque necessarius, neque utilis futurus apparuerit, et tamen propter humanos casus duos saltem potentia auctoritateque magna præditos mutuaque

---

[18] oratorum *A.* [12] timiri *A.* tendunt *A.* [15] illis *A.* [38] perdurarit *A.* [39] Chriſtianorum *A.* [41] penis *A. et sic paullo infra.*

inter se charitate devinctos tam vastæ moli sustinendæ præesse debere iudicatum fuerit, visum est quod Cæsarea maiestas et christianissimus Francorum Rex, qui ultro ad hoc se obtulerunt, tantum subeant onus. Quantum ad quintum, tria tanto bello ineundo necessaria visa sunt: primo, quod placationes divinæ maiestatis ac erga populum suum Christianum ieiuniis, orationibus, elemosynis aliisque pietatis ac iusticiæ muneribus fiant; secundo, quod ratio pecuniarum (quæ bellorum nervi merito nuncupantur) opportune provideantur; quæ summa usque ad octuagies centena milia, id est, ut vulgo dicitur, octo miliones ducatorum ascendit, cui quidem comparandæ plures etiam modi fuerunt excogitati, ut coram magnificis dominis oratoribus latius explicabimus; tertio, quod militares copiæ disponantur, quæ sexaginta milibus peditum ex Helvetiis, Germanis, Hispanis ac etiam Bohemis, necnon quattuor milibus cathafractorum equitum ex Gallis Italisque, ac duodecim milibus equitum levis armaturæ ex Hispanis, Italis, Dalmatis atque Græcis constare debeant, classis præterea tum pro exercitu traiiciendo, tum pro comeatu supportando paranda sit. ad quam parandam et disponendam pontifex, Veneti ac Ianuenses ex Italia, ex Provincia autem et Britannia Galli, ex Hispania et utraque Sicilia Hispani, Angliæque et Portugalliæ reges ex regnis suis optimam hominum naviumque copiam administrabunt. Quoad sextum et ultimum de modo administrandi huius belli tria consideratione digna sunt habita: primo, quod terra marique hostis sit invadendus, quodque maritimæ classis præfecti et duces sint Angliæ et Portugalliæ reges: quod si Anglicus ob regni sui distantiam adesse non possit, tunc ret Portugalliæ maritimæ expeditioni præficiatur; secundum, sed quod non divisis, sed coniunctis insimul viribus invadatur hostis; tertium, quod terrestres copiæ una cum Cæsarea | maiestate atque christianissimo rege Francorum ad civitatem Anconæ Brundu- (p. 6.) siumque conveniant, unde satis et brevis et comodus in Epyrum et Græciam est traiectus. Hoc ac longe alia plura in præfato exemplari continentur, quæ præ nimia temporis angustia ad magnificas D. V. in præsenti scribere non possumus, sed cum ea omnia in proxima diæta eisdem D. V. quanto animi possumus affectu debemus, rogamus ut pium, ut paternum, ut sanctum hoc Romani pontificis Leonis decimi, patris pastoris confœderatique vestri desiderium non contemnatis: vos etenim estis, Helvetii, de quibus Sanctitas sua plura optat, plura sperat, plura etiam sibi pollicetur, quam de quacunque quæ sub cœlo est natione et gente, tum ratione confœderationis, qua mutuo alter alteri devincti, obnoxii constrictique estis, tum respectu illius gloriosissimi tituli, quem tanta fide, tanto pietatis ardore, tanto libertatis ecclesiasticæ defendendæ zelo vobis ac vestræ posteritati in perpetuum comparastis. quæso rem adeo grandem atque ita universæ Reipublicæ Christianæ pernecessariam inspicite, examinate, perpendite; et ut semper alias, ita etiam nunc in tanto rerum articulo vos non solum ecclesiæ defensores, sed universæ Christianorum salutis authores ostendite, cum præsertim cæteri omnes alii Christiani principes et se et sua omnia offerant, polliceantur, exhibeant, inprimisque sanctissimus dominus noster Leo decimus per has suas præsentes literas significet se omnino decrevisse huic tam magnæ, tam necessariæ ac saluberrimæ expeditioni personaliter interesse, ut Christiani omnes re ipsa sentiant et agnoscant Sanctitatem suam more pii patris fidelissimique pastoris ne dum substantiam omnem, sed propriam quoque vitam pro tuendis atque salvandis Christianis ovibus exponere paratum esse.

---

[7] pro nideátur. *sic A.* [12] Bohemis *A.* [16] prouincta *A.* [25] *In A. tertius pag. versus primus esse debebat, unde mira ibi loci confusio est.* [30] debemus *sic A.* [40] *pro*] d *A* (*pro* p)

Qua de re licet nobis ipsi firmissime persuaserimus . E. magnificas . D. V. pro ea peditum summa, quæ in fœdere continetur, Sanctissimo domino nostro, confœderato suo, omnino provisuras, atque eo promptius ac libentius, cum nunc non de re tantum Romani pontificis, sed de totius Reipublicæ Christianæ summa, cuius vos præcipua ac nobilissima membra estis, agatur. Speramus tamen (p.7.) E. D. V. aliquid | etiam ultra amore Iesu Christi, qui sacratissimum suum corpus ac preciosissimum sanguinem in nostram redemptionem obtulit atque effudit, sua sponte esse facturas. Ex eo namque die, quo in Helvetiam pervenimus, vestrum in sedem apostolicam, Romanam ecclesiam orthodoxamque fidem studium atque ardorem nunquam satis perspicere et admirari potuimus. Itaque easdem . D. V. iterum atque iterum rogamus, ut eodem studio, ardore ac zelo propagandæ Christianæ fidei accurratis, quo defendendæ olim sponsæ suæ ecclesiæ occurristis. Et bene valete Turregi, die sexta Decembris. M. D. XVII.

Ad . E. D. V. mandata

Paratissimus . A. Puccius cum potestate Legati de latere Nuncius. *A tergis* Magnificis ac potentissimis dominis dñis Heluetijs ligę magnæ superioris Germaniæ tanquam patribus Hoñ.

CAPITVLA

PROPOSITA ET TRACTATA IN CONSVLTATIONIBVS SANCTÆ EXPEDITIONIS
QVÆ AD PRINCIPES MITTENDA VISA SVNT
EORVM QVOQVE PRVDENTIA ET CONSILIO EXAMINANDA
SIQVID ADDENDVM MINVENDVM CORRIGENDVMQVE VIDEATVR.

ACTVM ROMÆ DIE . XII. NOVEMBRIS . M. D. XVII.

(p.8.) IN DEI NOMINE AMEN.

Quia magnis rebus administrandis recta consilia antecedere oportet, et prius consulto opus est, mox, ubi consulueris mature, facto: idcirço consultationes habitas de maxima et maxime necessaria expeditione contra Thurcas quibusdam capitulis ordine subiectis explicabimus.

Ac primum

1. An hoc bellum sit suscipiendum?

---

9 veſtrū *sic A.* 16 Mūcius *A.* 19 *honestissimis.*

19.24 LEONIS X. PONTIFICIS MAXIMI CVM CORTV Cardinalium, Chriſtianorumq; Regum ac Principum Oratorum & Legatorum CONSVLTATIO, *Pro expeditione contra Turcas ſuſcipienda, Romæ XII. Novembris, Anno M.D.XVII. 1.* 19 Consultatio Romana. id est. 2. *In 3. inscriptio hæc est:* MAXIMILIANI CÆSARIS AVGVSTI CONSVLTATIO DE EXPEDITIONE IN TVRCAS SVSCIPIENDA PER VNIVERSITATEM CHRISTIANORVM *Propoſita & deliberata in Comitiis Auguſtanis Anno Domini M. D. XVIII. In 4. est: Propoſita & tractata Romæ a ſummo Pontifice et ſacro Cardinalium collegio in* etc. De 5. vide not. p. 143. 20 *corrigendum 2. 4.* 24 *die XVI. novembris 4.* 25 IN N. DOMINI, A. *1.* In dei n. *usque ad* Ac primum *om. 2. usque ad cap.* 1. *omis. 4.* 26 Quia] QVONIAM *1.* cōſilia *A.* 27 consulueris, mature *1. 5.* iccirco *3.* 28 Turcas *3. ubiq.* Turchas *5. fere ubique* ch. *Sequentia usque ad cap.* 1. *om. 5.* 30 CAPITVLA AD CONSVLTANDVM PROPOSITA. 1. *1.*

Si suscipiendum, defensivum ne, an offensivum? II.

Quæ belli susceptionem impedire posse videantur, et quomodo ea dimovenda? III.

An bellum susceptum per omnes Christianos principes gerendum, an per aliquos tantum, et per quot, aut quos? IV.

Quanto apparatu bellum hoc instrui et geri conveniat? ac de rebus ad huiusmodi apparatum necessariis. V.

Primo de reconciliando deo.

secundo de pecuniis.

tertio de copiis militaribus.

Quoad pecunias, quomodo cogendæ, quæ satis esse possint, et per quos custodiendæ, ac dispensandæ?

Quoad militares copias, ex quibus potissimum nationibus, et quem ad numerum, tam equestres, quam pedestres assumendæ sint?

Et hæc ad belli apparatum pertinent.

Ad consultationem vero et administrationem belli gerendi: VI

Primo qua via eundum sit adversus hostes, terra ne an mari, an utroque modo?

Secundo an diviso in partes exercitu et terrestri et maritimo, an viribus in unum coactis?

Tertio quo itinere et terra milites ducendi et mari traiiciendi?

Quarto ubi convenire in unum exercitus, et quæ primum aut potissimum loca hostium debeat invadere?

Quinto quæ providenda, ut commeatus necessarii nostris exercitibus suppeditentur?

Erunt et alia duo extrinsecus ad huius belli rationem vel necessaria, vel utilia:

Primum ea quæ hoc bello acquirentur (si deus affuerit) quomodo | inter Christianos principes, et quorum iudicio dividenda, et ante bellum ne, an post, ut causæ litium amoveantur? (p.5.)

Alterum, an aliquis infidelium principum sibi metuens, suspectam habens Thurcæ potentiam, sit ad huius belli partem capessendam ex suo latere per nos incitandus?

Præmisimus capita rerum quæ in consultationem veniunt per ordinem, nunc singulis eodem ordine explicandis nostram sententiam accommodabimus.

Primum an hoc bellum sit suscipiendum.

Hoc non videtur cadere in consultationem, non enim iam est in potestate nostra, cum noster æternus et idem potentissimus hostis maximos apparatus fecerit faciatque ad nos et statu et fortunis et vita ipsa exturbandos ac spoliandos, palamque iactet valde ferociter se orientem modo subegisse, nunc statim ad occidentem arma convertere, nec sit nisi universa Christianitate capta ullo modo quieturus, ut nos aut dare illi gratis nostrum sanguinem, aut ferro cum eo decertare oporteat: nullum igitur habet locum consultatio, ubi intervenit necessitas. I.

---

[1] Et si *1.* [2] quoque modo *2. 3.* [5] huiusm. *om. 2. 3.* [7] Primum *1.* [10] Et quo ad *1.* [12] ad quem n. *2.* [13] debeant *4. 1.* [23] comm. *1. 2.* [26] adf. *2.* [28] causa l. amoveatur. *2.* causa l. removeatur *3.* [29] et susp. *1.* [30] Turcæ *1. ubique per* ch [32] Consultatione *3.* [34] I. An *1.* Cap. I. An *etc. 2.* Capit. I. An *3. et sic in sqq. capp. Rubricam omis. 4. sed post v.* consultationem *adiecit* nimirum an bellum sit nunc suscipiendum, [35] consolationem *4.* [36] idem *om. 2.* [37] facietque *3. 4.* [38] iactat *4.* ſtaim *1.* fer.] velociter *4. 1.* [39] se conv. velle *1.* [41] decertare] decernere *2...5.*

II. Secundum suscipiendum ne bellum offensivum, an defensivum?

Ne hoc quidem valde dubitandum est, quin longe melior sit conditio inferentis bellum quam propulsantis: Primum quia aggredi ultro hostem maioris est et animi et auctoritatis, quam illius impetum expectare, cum etiam adversarii animus eo magis minuatur, quo magis eum viderit audere contra quem decertaturus est; Deinde si quid debile aut infidum est in statu inimici, id data occasione detegitur, qualia multa profecto in statu Turcarum, si eo nostri exercitus pervenerint, deprehendentur, quæ et pro nobis valde, et contra illos facient; Postremo civitates et populi externo bello perturbati de salute sua cogitant, nec habent spacium ad ea comparanda, quibus hostis in suis regionibus vexetur, attamen hæc incommoda, cum hostibus importantur inferendo ultro bello, tum a nostris removentur. Possunt et aliæ plures rationes adduci, quare inferre bel-(p.10.) lum utilius sit; sed hæ faciles cogitatu sunt. Duo tamen in bello | offensivo diligenter animadvertenda sunt: primum ut his viribus contra hostem eatur, quibus ille opprimi debeat; deinde ut periti locorum atque hostium ad omnia belli consilia adhibeantur. Sed hæc et alia multa prudentiam ducum et vigilantiam non fallunt.

III. Tertium quæ impedire hoc bellum possent, et quomodo ea dimovenda?

Essent enim impedimento maximo dissensiones et discordiæ (quod deus avertat) Christianorum principum inter se, si quæ nunc sunt, aut si quæ postea exorirentur. Ad quod malum exitiale tanquam semen Sathanæ penitus eiiciendum pax quidem optanda, sed generales omnino induciæ, saltem ad annum, ac deinde donec hoc sanctissimum bellum manserit ac eo finito ad sex menses faciendæ sunt, quæ omnium principum religiosissimo iureiurando sanciantur, ac omnium ecclesiasticarum censurarum anathematisque privationisque quoque regni, honorum, privilegiorum, iurium pœnis muliantur, ut qui eas læserit, hostis publicus dei et fidei Christianæ sit appelleturque, dictasque pœnas cæteri ab eo principes repetere debeant. Si quæ vero oriantur controversiæ, aut per Romanum pontificem ac sacrum Cardinalium collegium decidantur, aut post finem belli differantur. Esset etiam fortasse sanctius et utilius, ut fieret una Sancta fraternitas principum cum Romano pontifice, iuramento votoque vallata, sub eisdem censuris et pœnis contra eam violantem, iurarentque omnes et obligarent se, ruptorem huius fraternitatis se communiter armis persecuturos, appellareturque ista fraternitas Sanctæ cruciatæ.

---

[1] Secundum] II. *1.* Cap. II. 2. Cap. II. *3.* *Rubricas om. 4. ubique sed lemmata passim ad marginem habet, quæ non repetimus.* [3] primo *3.4.* [4] auth. *1.2.4.* illum *2...4.* etiam *om. 2.4.* cum esset adv. *3.* [5] eum *om. 4. 1.* aud. vid. *2...5.* [7] detegatur *2.4.* [10] spatium *2...4.* att.] atque *2...5.* [11] tunc *1.* [12] plures] multæ *5.* inferri *2.4.* [13] eæ *2...4.* [14] eis *2...4.* [16] prudentia *2...4.* viglantiam *4.* vigilantia non fallent *2...4.* fallent *rectius.* [17] III. *1.* Capit. III. *3.* Cap. III. *2.* Tertium ... penitus eiiciendum *omnia om. 4.* [19] possint *1.* [20] impedimendo *3.* maxime *2.5.* dissentiones *3.5.* q. d. av. *om. 5.* [22] exorientur *5.* Satanæ *1.* *Verba* semen Satanæ *quamvis biblica esse videantur, tamen non sunt.* [23] indutiæ *3.* inducie *5.* *ut sæpius* e *pro* æ *vel* œ *retinuit.* [25] santiantur *3.* [26] anathematisque ... iurium *om. 5.* privationis *1...4.* [28] et f. Chr. *om. 3.* [30] aut] ut *4.* ac] et *2...4.* [33] eiusdem *4.* iisdem *1.* violantes *2...4.* [34] huius modi fr. *2...4.*

Quartum an bellum gerendum per omnes principes sit? an per aliquos tantum, et quos? IIII.

Scribitur in actis apostolorum, quod post adventum spiritus sancti in discipulos Christi erat credentium cor unum et mens una: hoc si in principibus Christianis maximo dei munere inesset, iam pateret dei voluntas, non solum de hac victoria, sed de universo orbe terrarum ad suam sanctam fidem convertendo. quod tamen per eiusdem gratiam dei futurum confidimus: nunc vero non videtur numerus ducum pari po|testate in uno exercitu necessarius, (p. 11.) et tamen propter casus humanos duos præesse convenit, qui sint potentia et auctoritate magni, et mutua charitate (deo auspice) coniuncti. Nec vero dubium est, quin maxime apti propter plurimas causas sint sacra Cæsarea Maiestas et Christianissimus Francorum rex, quas causas eo quod pateant non commemorabimus. Sed his duobus tantum terrestrem exercitum ducentibus, etsi cæteros reges ac principes ad hunc laborem propter longinquitatem non vocamus, eorum tamen auxilia, ut quisque commodius potest, vel pecuniarum, vel militum, necessaria ducimus, ad quæ conferenda omnes esse prompti debebunt, cum unusquisque eorum nobilis pars sit Christianæ reipublicæ, deoque acceptam referat regiam suam dignitatem, et in communi salute defendenda suam quoque et propria defendat. Omnium igitur auxiliis, sed horum duorum concordi imperio et providentia bellum hoc recte administratum iri confidimus: qui duo se iam obtulerunt, simulque multi alii reges, principes et nobiles suas facultates huic sanctissimæ expeditioni polliciti sunt, quorum virtutis et pietatis exemplum (deo corda disponente) reliqui, ut speramus, sequentur.

Quintum de apparatu belli et rebus ad apparatum necessariis, ac primum de dei auxilio. V.

Apparatus vero huius belli cum multa et magna postulet, in primis est dei auxilium pro nobis comparandum: in manu enim eius sunt omnium fines et omnium iura regnorum, sine quo nihil validum est, nihil forte; qui quamquam nostris peccatis graviter offensus credi potest, tamen est idem, si ad eius misericordiam compuncti corde confugiemus, clemens ac placabilis, qui Ninivem civitatem, quam subvertere destinaverat, propter pœnitentiam illius populi salvam esse permissit. Is ergo cum propter olim principum populorumque peccata

---

[1] Quart.] IIII. *1.* Cap. IV. *2.* Capit. IV. *3.* [2] per quos? *1.* [3] actibus *4.* *Act. apost. IV. 32.* [4] credentium *om. 4. 1.* [5] Chr. princ. *2...5.* [9] sunt *4. 1.* [10] auth. *1.* potencia *5.* [11] qui *2.* caus. *1. et sic in sqq.* sunt *4. omis. 2...4.* [13] terrestrium *3.* [14] ceteri *3.* cæteri *4.* ac] et *3. 4.* [15] auxiliū *2.* aux. tamen *5.* possit *5.* [16] pr. esse *2...5.* [17] sit p. *2.* deoque ... defendat. *om. 5.* [19] propriam *1. 3. 4.* suorum *2.* [20] et prov. *om. 5.* administraturum *2.* [21] iam se *3. 4.* alii multi *5.* principes *om. 5.* [24] Quint.] V. *1.* Cap. V. *2.* Capt. V. *3.* [25] *in marg. 1.* de Dei aux. primo *5.* [26] Multi vix crediderint inter belli utilissimos apparatus numerandas esse cærimonias ecclesiasticas, quas, nisi simulet, Leo X. præsentissimis efficacissimisque adscribit, ut ipsius edictum (*bando*) de processionibus habendis ostendit, quod quia multa, de quibus Huttenus cum æqualibus passim queritur passim ridet, aperte sub oculos ponit, sed et quia libellus Romanus (4 foliis quadratis constans) certe in Germania vix notus videtur, infra p. 151. sqq. repetam exacte. [27] in manu ... regnorum *om. 5,* cf. Psalm. XCIV. 4. [28] cf. Isai. XXVIII. 2. nichil *5.* qui quanq. ... permisit. *om. 5.* [29] tam *2.* [30] confugimus *2...4.* cf. Act. apost. II. 37. Ninivem] cf. Ionæ III. Ninivam *3.* [32] princ. ol. *2. 4. 5.*

Asiam, Græciam, Thraciam, Africam aliasque provincias in prædam hosti eidem concesserit, tota mente ab omnibus nobis deprecandus, obsecrandus humillimeque orandus est, ne nos in similem det calamitatem. Modi autem quibus re-[p.12.] concilietur deus, sunt preces diurnæ no|cturnæque, ieiunia, elemosynæ, sacrificia, et in primis cor contritum pœnitentiaque humiliatum: hoc enim maxime vult deus, qui, teste propheta, non eget aliis honoribus, nec donis nostris. Reformandi igitur mores, animi ad deum convertendi, prædicatoresque passim in omnes populos, qui eos ad pœnitentiam hortentur, sunt mittendi, prælatique ecclesiastici, ut exemplo religionis et bonis operibus ac verbis eosdem populos inducant, commovendi: sic enim placatus deus cum fuerit, nobis propicius de hoste suo ac nostro concedet victoriam.

De pecuniis secundo.

Quod ad pecunias vero, quæ nervi sunt belli, quomodo cogendæ, et per quos custodiendæ ac dispensandæ, attinet, pensitanda in primis huius belli magnitudo, et vires hostis æstimandæ, quæ sunt profecto maximæ, et propter latitudinem imperii, accessione quoque Aegypti ac Syriæ nuper aucti, et propter multitudinem militum, et propter copiam innumerabilium (ut fertur) pecuniarum, et quia assiduis prosperitatibus sublatus animo ac spiritu nihil iam nisi maximum et sperat et cogitat. Ut ergo par contra illum vel etiam superior instruatur exercitus, ingenti opus est pecunia, quam nos ad summam hanc æstimavimus, propemodum sat fore, si octuagies centena milia aureorum inveniatur. Hæc autem pecunia non difficulter redigi poterit: Primum ut reges ipsi ac principes Christiani ex suis vectigalibus bonam partem ad hoc sanctissimum opus conferant, cum ipsorum in primis res agatur, cum, si hostis victoriam (quod absit) habuerit, plus amissuri sint quam privati. qui quidem hostis ea fertur esse natura, ut plebem quidem negligat, nobilibus vero et principibus odio adversetur exiciali, eorumque capita in primis poscat: itaque quocunque victor se contulit, principum stirpes penitus excidit, nobiles ad nihilum redegit, inaudita crudelitate horum sanguinem sitiens. quo magis Christiani principes de suis vectigalibus bona parte oblata vitæ et honori et statibus suis consulere debent, quam partem non duximus esse taxandam, sed eorum prudentiæ ac li-

---

[1] Traciam *4.2.5.* Tratiam *3.* [2] nobis *om. 3.4.* humilimeq; *4.* hum. or. *om. 5.* [3] cal. det. *1.* [4] diuinæ *4.1.* eleem. *1.2.4.* elemosinæ *3.* [4-7] sacrificia ... Igitur prædicatores passim *5.* [5] pœn. hum.] pœnitentia & humiliatum *2.* pœnitentia et humilitatem *3.* et humilitate *4.* [6] deus] dominum *2...4.* cf. Psalm. XV. 2. bonis. n. *2.* nec etiam don. *4.* [9] ut ... commov. *om. 5.* [10] commonendi *2...4.* [11] ac] et *2...4.* nostro nobis c. *5.* [12] 2. De pecuniis. *in marg. 1.* secundo *om. 2.3.* *Pro seqq. usq. ad* Laici vero *in 4 est*: Pro comparandis militaribus stipendiis propositum, ut cum Turca maximis opibus polleat, ex recenti Syriæ et Ægypti expugnatione, Regumque maxime sanguinem sitiat, constitutum ut Christiani ingenti *[sic]* vectigalium suorum partem bello sacro addicant, clericique decumas pendant, vel quod ex moderato usu pro cuiusque dignitate superfuerit: cæterum Laicis hæc imperata: [13] Quo ad *2.3.* quo quo modo c. *2.3.* cogendas ... custodiendas ac dispensandas *2.3.5.* [14] pensanda *2.* [15] estimando *5.* [15-16] et pr. ... aucti *om. 1.* [16] Siriæ *5.* [17] cop., ut fertur, inn. *5.* [18] et quia ... cogitat. *om. 5.* [19] etiam *om. 2.* [20] instituatur *4.1.3.5.* [21] existimavimus *2...5.* propemodum] proponendam *2.3.* millia *2.5.* aureum *2.3.5.* inveniantur *1.2.3.5.* [22] ac pr. Chr. *om. 5.* [23-24] ad ... opus *om. 5.* [24] cum] siquidem *1.* cum hostis fertur ea fertur *reliquis om. 5.* [25] sunt *1.* [27] exitiali *5.* [28] nichilum *4. ut ubiq.* ch redigit *3.5.* [30] taxandum *5.*

beralitati hoc remittendum. | (p.13.) Reliqua sunt duo genera, ecclesiasticorum et laicorum. Ecclesiastici omnes decimas solvant in singulos annos, vel etiam, si visum fuerit, vigesima aut trigesima parte bonorum stabilium, quibus maiores redditus fuerint vendita, repræsentabunt semel pecuniam plurium decimarum; aut si aptius visum fuerit, quodque forsan est deliberatione dignum, si perpensis et æstimatis ecclesiasticorum beneficiorum, præsertimque monasteriorum et cathedralium ac metropolitanarum ecclesiarum redditibus, tantum his relinquetur ex fructu annuo, qui eorum beneficiorum sunt possessores quod ad supplendas necessitates, mediocres etiam commoditates, habita ratione personarum dignitatumque, sat fuerit; reliquum vero omne in sanctissimum usum convertetur, in quo quasi gradibus quibusdam iudicio prudentum est facienda æstimatio, ut qui minus habent in annuis redditibus, tertiam solvant partem, qui plus, dimidiam, qui plurimum, duas tertias vel tres quartas partes. denique ut, reservata unicuique ecclesiastico portione ad commoditatem victus frugalis necessaria, quod superest huc conferant: quod tanto magis fieri ab illis debet, quod patrimonii Christi possessores debent omnia deo, et eorum exemplum cæteri imitaturi sint libentiusque sua deo oblaturi. Laici vero, si nobiles fuerint et aut dominia aut feuda habuerint, decimam, si privati, vigesimam, si vero artifices manibus victum quærentes, eam partem reddituum suorum solvent, quæ videbitur convenire. Publicandæ etiam indulgentiæ sanctissimæ Cruciatæ ferentibus opem defensioni sanctæ fidei, ex quibus, si bellum fide bona geretur, magnæ profecto pecuniæ comparabuntur: non enim mortua est fides in cordibus fidelium, nec cœlestis patria usquequaque contemnitur; sed multi sunt et erunt qui parvo precio vitam æternam libenter ement, si viderint serio ac non simulanter pro deo pugnari. Has vero pecunias nos iudicamus ita esse exigendas ac custodiendas et dispensandas: Primum ut uniuscuiusque Civitatis cum sua diocesi ordinarius sacerdotem unum, et capitulum cathedralis ecclesiæ alterum deputent, qui sint timentes deum et moribus probati; Deinde dominus civitatis unum ido|neum (p.14.) eligat, deinde universitas civium unum seu duos ex numero civium aut clericis secularibus sive regularibus, ut melius iudicant, constituat, qui simul omnes et exigant pecunias ad supra dictam rationem, et eas in capsa aut in loco apto, cuius seorsum singuli habeant claves diversas, ut nullus eorum sine ceteris omnibus attingere quidquam possit, congregatas et sepositas teneant, rationemque totius huius pecuniæ in scriptis diligenter redigent. quas pecunias nemo quavis dignitate præditus sub excommunicationis

---

[2] solvent 2.3.5. annos, ut etiam XXᵐᵃ aut XXXᵐᵃ 5. [4] rendita 5. [5] aut] At 2.3. forsitan 2.5. forsitae 3. prepensis 5. [6] præsertim 2.3. [10] in hunc 2...5. prudentium 2.3. [12] redditibus decimam solvant partem, qui plus quartam, tertiam, decimam [*pro* dec. dimidiam 3.], qui plurimum 2.3.5. [16] eorum ex.] certum ex. 2.3.5. *falso.* [17 18] fuerint aut 5. [19] suorum reddituum 2.3. suorum *om.* 5. solvant 5. [21] geritur 2...4. [22] est mortua 2.3. in concordibus 4. [22] cf. Paul. ep. ad Hebr. XI. 16. [24] ac] et 2...4. [25] *Inter* pugnari. *et* Has vero 4. *addit:* Additum ut eleemosynæ a viris integerrimis colligantur, et a trapezitis cum honesto ac moderato laboris lucro transferantur. *sed hæc neglegentiæ editoris adscribenda esse videntur, cum idem paullo infra suo loco eam propositionem repetat.* [26] ac] et 2...4. [27] diœcesi 1.2.4. cathe|drarils 4. [28] probatis. 2. Deinde ... eligat *om.* 3. dominus] diœcesanus 2.4. Dioecesanus 3. *falso.* [29] deinde] & 1. civium unum idoneum seu 2.4. [30] sive reg. *om.* 3.4. indicarit 4.1.5. [31] constituant 4. [32] habent 4. [33] quicquid 5. [34] dil. in scr. 2...4. [34 35] redigant 1...5. [35...1] quavis ... indign. *bis habet* 2.

latæ sententiæ statim incurrendæ, nec non anathematis perpetuæque indignationis omnipotentis dei pœnis constituendis, a quibus nisi per Romanum pontificem vel in mortis articulo et debita tunc satisfactione prævia non possit absolvi, nefario sacrilegio audeat attingere aut aliam ullam in rem quam ad huius belli usum convertere, ut sanctissimo huic et necessario bello deserviant, vel si quo casu bellum omissum fuerit, his unde exactæ fuerint, optima fide restituantur. Quoniam autem neque simul omnium pecuniarum summa exigi et continue in exercitu militibus stipendia solvi opus est, necesse est in omni provincia conquiri mercatores et nummularios boni nominis, qui hanc assumant curam pecunias transmittendi, ac ubi necessarium fuerit permutandi cum honesto lucro laboris sui, quo quidem labore etiam cœlum lucrabuntur, ac singulis mercatoribus suæ regiones dividendæ, ex quibus redactæ pecuniæ ad eos referantur. Hæc enim videtur optima et custodiendi et dispensandi ratio. Sed necessarium videtur ad cogendum exercitum habere saltem tertiam partem summæ totius quam diximus in pecunia numerata statim a principio; postea reliquum cum commoditate temporis exigeretur, ac supra dicto modo ad exercitum mitteretur.

De copiis militaribus tertio.

Robur omne exercituum positum est in peditatu et equitibus cathafractis, quo genere utroque Christiani excellunt. Pedites autem sumendi sunt ex eis nationibus, quæ maxime huic miliciæ pedestri et ordinibus servandis student, (p. 15.) ut Helvetiis, Germanis, quos lanzethinetos vocant, Hispanis, Bo|hemis, ac ex toto hoc numero sclopurii multi sunt necessarii, propterea quod ea quoque parte militum qui sclopis utuntur, adversarius habundat. Videntur ergo peditum fortium virorum in exercitu necessaria ad minus sexaginta milia, catafracti vero equites Gallici optimi et Italici, qui videntur ad numerum quattuor milium accedere debere. Duodecim autem milia levis armaturæ equitum, quo uno fere miliciæ genere prævalet hostis nobis dum taxat, qui alià pociora ducimus, necessaria sunt, ex nationibus huius studii gnaris, Hispanis, Italis, Dalmatis ac Græcis. Hic terrestris exercitus, bonis gubernatus consiliis, commeatuum non egens, suorum tormentorum opportunis præsidiis instructus cum domini benedictione futurus est invictus. In maritimo autem classis apparatu Veneti ac Ianuenses ex Italia, Galli ex Provincia, Britania et aliis locis; Hispani a se ipsis et ex utraque Sicilia, Angliæ quoque et Portugalliæ reges optimam et hominum et navium miliciam ac copiam suppeditabunt, ut mox dicemus.

VI. Sextum quomodo consultandum et administrandum sit bellum.

Ad consultationem et administrationem belli gerendi, quod sexto loco proposueramus,

---

[1] lata sententia *1.* statim *om.* 2. 4. [3] satisf. tunc pr. 2. [4] nephario 5. ull. al. 2. [5] belli h. 2. ut] vel *4.* ut vel 2. 3. sanctissimo ... vel *om.* 5. [6] his] iis 2...4. [7] omnis 2...4. omnem summam ex. 5. [9] nummul. 2. 4. 5. [11] singulis quidem *1.* [13] videtur esse o. 2...5. [15] duximus 5. [17] *in marg.* 1. tertio *om.* 2...4. [18] Denique robur *1.* cataphractis *recte* 2. cathaphractis 2. 5. Cathafractis 3. *et sic infra* 5. quos L. voc. *om.* 1. [21] Lantzknechtos 2...4. Lanschenetos 5. *Lanzknechte.* Bohœmis 4. Boemis 2. 4. 5. [22] Sclopetarii 1. 2. sclopari 4. [23] sclopetis 1. utantur 4. 1. 3. 5. abundat 1...4. [24] millia 1. 2. 4. 5. cataphracti 1. 2. [26] millia 1...5. [27] potiora 1...5. [28] ac] et 2...4. [29] bonus 4. 1. concsiliis 3. comeatum 3. commeatu 4. [30] c. dom. ben. *om.* 5. [31] ac] et 2. Genuenses 2...5. [32] prouincia, Britania 4. provincia, Britannia 1. 4. 5. Britannia 2. 3. *(Provence* et *Bretagne)* et *ante* ex *om.* 1. [35] *Rubricam om.* 4. Sext.] VI. 1. Cap. VI. 2. Capit. VI. 3. sit *om.* 2. 3. 5. [36] vero et 2...5. composueramus, prior an sit 5.

Primo an sit hostis terra et mari aggrediendus, deliberandum est. Et videtur omnino maritima quoque classis, et ea potens, cum ducibus suis ad bellum necessaria, cum hostis trecentas iam triremes paratas habeat, aliaque quotidie navigia paret ad traiiciendos (ut nos arbitramur) equos: ergo e contrario nobis classis instituenda. Primum, cum dimidium belli mari geratur, dura in conditione essemus sine classe: iam enim dimidio belli inferiores essemus; foret enim hostis dominus maris; Deinde sine classe nec commeatus vehi ad exercitum, nec littora et urbes nostræ defendi ab hoste possent; Tertio, magnam auctoritatis partem amitteremus, si sine classe bellum gereremus, magisque animum hostis et spem accenderemus; Postremo nec toto bello pares essemus, et frustra apparatus terrestres faceremus, si maritimos dimitteremus. Quare est omnino classis necessaria, sed ea ita potens est comparanda, ut hostilem classem non pertimescat; at triremium quidem numero pares esse non possumus, (p. 16.) sed facilis est aut certe non difficillima potentioris classis comparatio: hoc modo triremes videmur habituri centum, hac computatione: Rex Christianissimus in portu Massiliæ quam plures habet; has ut viginti sint poterit efficere; totidem rex Catholicus, si ad eas duodecim, quæ continue in Sicilia sunt, alias octo addiderit, quod non erit magni operis ad quadraginta; Veneti, Romanus pontifex cum sacro collegio ut decem conferant conabuntur; a Ianuensibus vero tum triremes viginti, tum naves magnas, quas Carracas seu Galleonos vocamus, exquiremus. sed et magnarum huiusmodi navium copiam reges Franciæ et Angliæ poterunt suppeditare: habent enim non mediocrem earum numerum paulo ante ædificatarum. reges quoque Hispaniæ et Portugalliæ grandem earum copiam afferent. Hanc autem classem præbebunt quæque nationes partim sumptu suo, partim communi omnium collatione, et proventibus sanctæ expeditionis adiutæ. Hæ naves cum illis triremibus, instructæ militibus Hispanis et præcipue Biscaynis, Portugalliensibus, Gallicanis ex Provincia, Britannia, Normandia aliundeque, et item Anglicanis ac Italis, tormentisque idoneis armatæ stabilitate sua pro muro erunt triremibus, classemque hostium absque controversia aut repellent aut obruent. Duces autem maritimi belli ab unaquaque natione suis quidem classibus præficiendi sunt; sed ad quos totius belli summa referretur, qui amplissimam potestatem haberent, optandi essent Angliæ et Portugalliæ reges, qui ambo sese summa pietate obtulerunt: verum si rex Angliæ ob longinquitatem commode ire non posset, duce et imperatore Portugalliæ rege contenta esset maritima expeditio.

Secundo, an divisis, an coniunctis viribus et exercitu aggrediendus hostis sit? Non est dubium, quin nostris unitas et coniunctio virium, præsertim terrestri bello sit aptior: nam et in minore numero divisio minuit vires animos-

---

[1] terra et m.] terra an m. *2...4*. [3.4] quotidie *1.2.4.5*. quoditie *3*. [4] e om. *4*. [5] geritur *2...4*. [6] enim] etiam *5*. et foret *1*. [8] deffendi *3*. ab h. def. *2*. [9] geremus *5*. Postremum *1*. [12] est] et *5*. sed] et *5*. [13] at] Ac *2...5*. [14] facile *4*. facilius *1*. non difficilima *4.1.3*. [15] videmur] videntur *3...5*. *et 4 in marg. add.* haberi posse. *frustra*. [16] Masiliæ *3*. quam pl.] complures *1.3...5*. [17] continuæ *3*. continuo *5*. [18] quadragintas *4*. Veneti et R. p. *1*. [19] conferent *4*. [19.20] Genuensibus *2...5*. [20] tunc *5*. carachas *2...4*. galeones *2...4*. galleones *5*. [22] habent siquidem *1*. [24] afferant *4.1*. quoque *5*. [25] collocatione *4*. [27] Bistainis *2.3*. Biscainis *4*. Portugallensibus *2...5*. Provincia, Br. *recte 4.5*. [28] Normania *5*. [29] muro] numero *2...4*. [30] aut *ante* rep. *om. 1*. [31] perficiendi *5*. [32] refertur *4 1*. referret *3*. [33] Portugaliæ *5*. summa] sua *4.1*. ambo summa p. sese o. *5*. [34] commodo *2.3*. [38] minori *2...4*.

que, quod hosti, qui copiis innumerabilibus habundat, nequaquam contingeret; et in unum locum coactis copiis hostium erit inutilis nimia multitudo, noster exercitus nec præ turba confusus, et viribus valens, nullum pugnandi discrimen pertime- (p. 17.) scet; deinde non carpere diversa loca, sed ad | hostem protinus vel ad regiam hostilem accedere, erit et virtutis et dignitatis maximæque in universo bello utilitatis.

Tertio quoad iter exercituum, et qua regione commode possint incedere, triplex via proponitur: una per Germaniam et Hungariam; commoda hæc quidem, ubi ad Hungariam perventum sit, (nam per Danubium flumen vehi exercitus et paucorum dierum itinere ab Constantinopoli exponi posset) sed hæc longior et quibusdam principum forsitan parum grata; altera per Dalmatiam et Illiricum, non longe fere a mari, sed hæc difficillimis locis sæpe impedita est, et equitatui maxime incommoda; tertia, quæ has difficultates evitat omnes, ut per Italiam ad urbem Anconam ac Brundusium Cæsarea maiestas et Christianissimus rex perveniant cum suis copijs: hinc enim satis commodus est transitus in Epirum et Græciam, et per amicas ambas regiones sint profecturi. Ab Ancona vero traiectus classe faciendus est, præmissaque parte copiarum imperatores postea subsequi poterunt.

Quarto ubi convenire exercitus in unum, et quæ primum loca hostium debeat invadere? Terrestres quidem copiæ Anconæ et Brundusii (ut diximus), navales vero in Sicilia convenire debebunt. Attamen inde maiori agmine ad prædictos portus Anconæ ac Brundusii contendere, ut inde quoque nostras copias traducere ad hostium littus possint. In terra autem hostili videtur portus Dirachii oportunissimus, quamvis sit hostium, sed non erit captu difficilis classe et exercitu nostris eo convenientibus, (quanquam totum illud littus hospitale et portuosum est) ut futura sit facilis adhibitis locorum peritis in terram, et, si opus fuerit, ad portum Venetorum Cathari descensio. Primus autem conatus nostri exercitus vel ad ipsum ducem hostium vel Constantinopolim aggrediendam faciendus est: caput enim petendum, quo oppresso facilis est reliquorum omnium acquisitio; sed hoc ita, si nostrarum et hostis virium periti nos prævalere senserint, nam aliter non esset transmissio facienda, sed nostra potius præsidiis tuenda. Sed hæc consilio et prudentia imperatorum diligentissime perpendenda sunt.

Quinto de commeatibus non erit difficile providere, classe nostra mari do- (p. 18.) minante (ut iam dictum est), nam et mercatores tuto com|meabunt, et Marchia, Apulia, Calabria, Neapolis, Sicilia magnos comeatus poterunt suppeditare; venient etiam ex Lombardia et tota fere Italia ac etiam Gallia copiæ ingentes

---

[1] abundat *1...4.* contigneret *3.* [2] nimia] minima *2...4.* [3] præ] pro *A. 1.* valens *om. 3. 4.* non impar *2.* [5] et maximæ *2...4.* et maxime *5.* [6] poss. comm. *2. 4.* [7] una] aut *A. 1. 3...5.* [8] sit] erit *3. 4.* [9] itinera *3. 4.* [10] forsan *2. 4. 5.* forsin *3.* [11] Illyricum *1. 2. 4.* Illiricam *3.* difficilimis *A. 1.* difficilibus *2...4.* [12] incomoda *3.* evit. omn.] omnes tollit *4.* [13] ac] et *5.* [14] satis est comm. *5.* [15] in Epir.] in Ægyptum *5.* ambo *2...5.* sunt *1...5.* [19] Terrestris *3.* [20] Attamen] & tamen *1.* , atque *2...5. rectius.* maiore *2. 4. 5.* [21] Anc. port. *2.* Anc. ac Br. *om. 4.* ac] et *2.* [23] Dirrachij *1.* Dyrrachii *2.* Derrachii *5.* Durachii *3. Durazzo.* opp. *1. 2. 4.* [24] litus *3. recte ubiq.* [26] ad] in *5.* Catharri *2. Cattaro.* defensio *2...4.* [27] ad C. *2...4.* [28] facilior *2.* facilius *3.* est *om. 5.* [29] omn. reliq. *5.* ita *om. 2...4.* [30] prævalere *A.* senserimus *A. 1. 3...5.* [33] comeat. *3.* [34] iam *om. 2.* est *om. 5.* et] ex *2...4.* comeab. *3.* [34-35] Martia *3.* Marsia *4.* marcha Apulia *5. falso: marca Anconitana significatur.* [35] Neapoli *2. 4.* commeatus *1.* [36] etiam] enim *4.*

per commoditates fluminum, maximeque Padi, ad mare devectæ, atque inde facile ad exercitum comportatæ, quod usque ad littus parvi negocii erit, a littore vero ad exercitum quomodo tuto fieri possit, erit eorum qui in re præsenti fuerint deliberatio. Sed illud erit curandum, ut mercatores idonei conducantur, qui hanc provinciam deferendorum commeatuum pro honesto lucro capiant, atque eis potestas et nomen Commissariorum a locorum dominis detur, quo maiore auctoritate negociari et ibidem curare necessaria possint.

De duobus vero, quæ extrinsecus consideranda duximus, tentare aliquem infidelem principem, utpote Sophin, ad bellum hoc contra Thurcas, quibus inimicissimus esse debet, communicandum forte non esset inutile, sed non in hoc magna spes a nobis, verum in deo et viribus consiliisque nostris est collocanda.

De divisione vero eorum quæ bello acquirentur sic iuste facienda, ut nemo conqueri nec dissensionem quærere iure possit, videtur esse commodissimum iam nunc iudices et arbitros huius divisionis eligere, puta Romanum pontificem et sacrum collegium, aut alios communiter a principibus constituendos, qui confecto bello iudicare deberent secundum rationem proportionis sumptus et laboris in hoc bellum impensi, vel alia præscripta et ab omnibus accepta ratione, quorum iudicio omnes stare deberent, sub pœnis supra in induciis appositis; vel si illa sancta confraternitas fieret, quæ recuperarentur, communiter ab ea tenerentur pro indiviso, quousque per eandem deputati iudices determinarent: dividere autem res ante quam partæ sint, incongruum, et postea finito bello ad dissensiones venire periculosum: hoc autem modo unusquisque iam sciret fere quid ad se venturum esset, et nunc operam tempusque in hac divisione alienarum adhuc rerum non contereret.

Hactenus nostræ sunt in singulis capitibus supra propositis dictæ sententiæ. Nunc quædam præterea addemus. Si enim fieri posset, ut Hungariæ et Poloniæ reges paratis exercitibus Thurcam ex ea parte invaderent, non est dubium, | quin multum proficeretur ad bellum conficiendum: magnus enim inde (p. 12.) terror iniiceretur hosti, eiusque vires distraherentur: itaque sunt illi quidem cohortandi et incitandi, auxiliaque illis danda, sed ita ut de eo exercitu et de ea apparatione, quam diximus, nihil omnino imminuatur, in hac enim nervus et vis et spes belli ac victoriæ sita est, verum si sine huius apparatus detrimento pecuniæ ex cruciatis et decimis ab illis extremis nationibus Norvegiæ, Daniæ, Saxoniæ illis attribui possent, quibus exercitum alerent, esset id rebus nostris adiumento magno. Item si præter eum exercitum, quem supra unitate coniunctum esse voluimus, tanta præterea militum copia esset, ut pluribus locis impetus in hostium fines fieri, præsidia crebris in locis disponi possent, quis non videat hoc utilissimum nostris rebus futurum? sed ea tantum quæ neces-

---

[1] comm. *2. 4.* maximos] magnos *3. 4.* inde] deinde *3.* [2] exercitū *4.* comportare *2...5* [3] posset *5.* [4] idoneo *2. 3.* [7] majores *4.* [8] Capitula extrinseca *ante* De *habent 2...4.* [9] Sophum *1.* Sophim *4.* Zophim *5.* Turcas *h. l. habet etiam 5.* [12] acquirerentur *3...5.* [13] dissentionem *3.* deffensionem *5.* iuste *5.* [14] iam] nam *4.* [16] deberent] haberent *A. 1. 5.* propofitiōis *4.* [18] indicijs *A. 1.* [19] recuperarenſ, *4.* [20] quosque *1. 3.* [22] discensiones *5.* [24] conterreret *3.* rerum conterere non conveniret. *4.* conteret. *5.* [25] capitulis *2...4.* suprapositis *4. 5.* datæ *5.* [27] Turcam *etiam 5.* [29] terror inde *2.* [30] et] atque *2.* [32] ac] et *4.* [33] et] ac *2...4.* [34] Daciæ *A. 1. 4. 5.* Datiæ *3.* [35] magno adium. *2...5.* supra *om. 5.* [38] videt et *2. 3.*

saria ad bellum et ad victoriam essent, fieri oportere diximus: hæc reliqua adiumenta sunt optanda, quæ tamen in domino confidimus habundantius etiam affutura. quis enim erit nobili ingenio aut animo vir, qui non accensus cupiditate veræ gloriæ ad hoc bellum studeat properare? quis cupidus rerum visendarum, qui hac occasione oblata suis armis arreptis non iter aggrediatur? quis studio acquirendi præditus, qui non ad tantam prædam convolet? quis denique virtuti et fortitudini suæ fidens, qui non eam in hoc pulcherrimo et sanctissimo opere et deo et hominibus velit comprobare? nam illa quæ sunt maxima, honor et amor dei, salus veræ fidei, cœlestis patriæ potiundæ cupiditas, omnes pariter commovere debebunt. Principes, ut suas opes et auctoritatem, fortes viros, ut suam virtutem, reliquos vero, ut partem suarum facultatum in communem consensum et præclaram hanc societatem dei et hominum conferant ad acquirendum sibi præmium sempiternum: nam quamquam hostis et potens vehementer et ferox sit, tamen hominum virtute et militum robore ac disciplina longe nobis inferior est, quæ in bellis valent maxime, ut, deus modo preces nostras benignis auribus admittat, sit nobis victoria pro certo expectanda. Non ergo deerunt nec opum nec virorum magna subsidia, clarissimorum regum suo- (p 20) rum et princi-|pum virtutem atque exemplum omnes imitabuntur, qui quidem principes non longo labore, nec maximo sumptu et suam augebunt hac victoria dignitatem, et fidem dei sui illustrabunt, et patrimonium Christi amplificabunt, digni qui ab ipso deo in tam excelsum honorem regalis solii sublati fuerunt, cum grati deo sint futuri, qui hoc opere, hoc sanctissimo bello consequentur, ut præter amplificationem opum suarum sempiternam laudem suæ virtutis inter homines ferant, eorum autem nomina in cœlis scribantur.

Priora transierunt. M.D.XVIII.

(*Raynaldus pro epilogo inde a verbis* Item si præter eum exercitum *omisso* „Interiectis" *scribit* „nonnullis de spe victoriæ, cum Deus non sit defuturus, atque hostis animis et industria militari sit inferior additur [*quod apud Bzovium et Goldastum quasi partem superiorum capitulorum faceret, sine præmonitione additum est*]:)

De itineribus expeditionis.

Imperator per viam Ungariæ cum Rege Poloniæ et electoribus cum gentibus Germanis, Lantzknechtis, Boemis, Ungaris, Polonis, Dacis, militibus ordinis Teutonicorum, septuaginta millibus armatorum, scilicet equitum viginti millibus, et peditum quinquaginta millibus in ordinantia et bona copia tormentorum.

Rex Franciæ per viam Fori Iulii cum Gallis, Scotis, Svizzeris, Lotharingis, Sabaudiensibus, Venetis, Florentinis, Senensibus, Lucensibus, cum qua-

---

[1-2] adium.] adiuncta 2.3. [2] abund. 1.2.3.5. [3] animo aut ing. 2.3.5. [4] ablata 3. [6] virt. deniq. 2.3.5. [7] fidē, 2. noc pulcherimo 3. [9] dei om. 1. [10] quidem, ut 1. [11] vero om. 2.3.5. [11-12] comm. cons. et om. 5. [12-13] ad acq.... sempit. om. 5. [13] acquirendā 2. nam]. Non, 5. [14] virtute et om. 2. hominum et virt. militum 3. [15] valet 3. [16] ut vict. nob. sit, modo D. p. n. b. adm., pro 1. [17] nec ... virorum om. 5. charissimorum 5. [17-18] suor. om. 5. [18-21] virtutem ... sublati fuerunt om. 5. [22] fuerint 2.3. cum tam gr. 5. hoc sanctissimo bello om. 5. [25] Pr. transier.] *Rettulerim ad Pauli II. ep. ad Cor. II, 17. Non habent* 1.2.5. *ut sequentia non habent A.* 1.5. *neque ea indicata sunt in principio.* [32] Hungariæ 3.4. [33] Lantzknechtis 3. Hungar. 3.4. Bohemis 3.4. Danis 2. [34] Theut. 4. xx M. 2.3. *et sic in sqq. numerorum signa.* [36] F. Iul. *Friaul.* Svizeris 3. Suizeris 4. Lotoring. 2.3.

tuor millibus cataphractis, octo millibus levis armaturæ, quinquaginta millibus
peditibus et bona copia tormentorum.

Rex Portugalliæ cum classe maritima trecentarum navium magnarum et par-
varum, ad minus sexaginta triremium, quæ classis remanens armata exponet (ubi
vellet) quadraginta millia homines in terra cum gentibus Hispanis, Anglicis,
Portugallensibus, Ianuensibus, Neapolitanis, Siculis, Flandrensibus, maritimis;
ita quod essent alii sexaginta millia armatorum equestrium et pedestrium; et
bona copia tormentorum et equorum ad illa deferenda per terram, et sanctis-
simi domini nostri classis posset esse cum ista, vel sicut videbitur; et hæc
deduceret commeatus pro alio exercitu occidentali pure terrestri per Forum
Iulium venienti: et poterit ire hæc classis per Apolloniam et Dyrrachium, et
ibi expectare alium exercitum cum Rege Franciæ venientem; et si videbitur inde
divertere ad Peloponesum, vel recta via Constantinopolim, vel iungere se ad
sinum Thessalonicensem cum prædicto exercitu, si erit necesse, vel ire ad Hie-
rusalem et Ægyptum; et alius exercitus per Ungariam non erit tunc a Salo-
nicensi sinu multum distans.

Pro istis omnibus in duobus annis sufficerent duodecim milliones ducato-
rum: quod si principes non recognoscentes superiorem volunt dare quartam
partem redditum suorum, ac similiter spirituales principes unam quartam par-
tem redditunm suorum, et alii principes, communitates et domini sæculares
recognoscentes superiorem unam dimidiam decimam reddituum, et populus im-
positionem unius quaterni in minutis venditionibus per libram, et cum cruciata
plenissima bene prædicata et soluta per totum orbem: creditur cum istis quin-
que rebus bene exactis et dispensatis introitus erunt in duobus annis multo
maiores quam impensæ vel exitus duodecim millionum.

BANDO DE LE PROCESSIONI | PER LA VNIONE DE PRIN-|CIPI CHRISTIANI CON-|TRA TVRCHI. |

✠

| *Arma Leonis PP. X.* |

CVM GRATIA ET | PRIVILEGIO.

Per lo preſente bandimento de ſpetial mandato & cōmiſſione de la .S. de .N. (p 2)
S. Signor LEONE per la di. pro. pp X. facta al .R. monſi. Cardinale de Iacobatiis
Vicario de .S. Sanctita & al R. Io. Iacobo Conte de Gambarana prothonotario apl'ico
& de S. S. vicecamarlingo generale gouernatore de Roma & ſuo diſtrecto. Se no-
tifica ad ogni pſona & fidel Chriſtiano de qual grado & condi ione ſe ſia: como
hauēdo preſentita .S. S. li preparamenti & ordinatione facte, & che ſe fanno, dal
Turcho, inimico de la chriſtiana religione, in offenſa, damno, & oppreſſione de
la Sancta fede Catholica como bono & vniuerſal Paſtore, al qual ſpecta hauer
cura de la ſua grege, populo, republica vniuerſale, & Chriſtiana religione: facto
intendere a li Illuſtriſſimi .S. Principi Chriſtiani vogliano vnirſe, & preſtare ad-

---

[1] Cathafractis 3. [9] dom. n.] P. N. 2. [10] pure] præ 2. [11] Iulii 2. Apolon. 2. Apoloniam 3. Dirach. 3. Dyrrh. 6. [13] Peloponnesum 2. Peliponnesum 3. [14] Thessalonicensem 3. [14-15] Ierus. 4. [15] Hung. 4. [17] Miliones 2. [19] redditum 3. suorum. Sim. 3. suorum; sim. 4. [22] quatreni 2. 3. [23] cum. om. 6. [25] exitum 4.

intorio ad defendere, obſiſtere, impugnare, & debellare, la perfida & diabolica Maumectanica rabie. Et eſſendo gia .S. S. per la diuina gratia reſoluta che li prefati .S. Principi Chriſtiani per la cagion predicta ad pace & vnione concordi vēgono ad fare vna treugua quinquēnale ꝑ la dicta cagione, & pigliare & aſſumere de bon voglia le arme cōtra el predicto inimico de la noſtra vera fede, cō ferma ſperanza & adiuto del Altiſſimo noſtro Saluator Ieſu Chriſto, nanti el dicto (p.3.) tēpo hauere indubitata victoria. Et per che ogne bon princi-|pio ꝓcede da epſo Altiſſimo .Dio, ſenza elquale non ſe po hauere, ne cōſequire alcuno bono effecto: la S. Beatitudine con ſperanza anchora de le bone oratione de fideli & deuoti Chriſtiani ha deliberato in prima inuocare & implorare la miſericordia & adiutorio de epſo Dio omnipotēte. Per la qual coſa S. S. ha ordinato & cōmeſſo, che ſe habino ad fare ſpetial proceſſione, rogatione, orationi: & ieiunii. Oltra piu altre infinite & Salutāre prouiſioni in queſto per la ſua beatitudine facte como deputatione delegati, mandare predicatori, & altro ſupra Decio Sancte ordinatione.

Capituli.

❨ Prima .S. S. obliga & exhorta ogni fidel Chriſtiano ad ieiunare, viſitar chieſe, dare elemoſine, confeſſarſe, ſtar contrito, e con deuote lacrime placar lira del ſummo Iddio.

❨ Anchora vole & comāda .S. S. che tutti & ſinguli Prelati, & ſacerdoti tanto ſeculari quanto regulari durāte el dicto quinquēnio continuamēte vltra le cōſuete oratiōe che occorreno in la meſſa habino a dire, quando congruamēte ſi poſſa fare dal preſente di tre altre oratione, cioe vna de ſpiritoſancto, vn altra per la cōſeruatione de la pace & vnione de dicti .S. Principi, & vnaltra contra Tur-(p.4.) chi & pagani. acioche Dio omnipotente ha-|bia ad hauer miſericordia de noſtri peccati.

❨ Anchora vole & cōmanda .S. S. che da queſto inante tutte & ſingule eccleſie, tāto ſeculare quāto regulare ogni di ad hora de nona debbiano ſonare la Aue Maria la quale ciaſcun chriſtiano deuotamente debba dire, come anche quella della ſera, & implorare la diuina miſericordia, & felice victoria de fideli.

❨ Anchora vole & cōmanda per rendere laude & gratie alla diuina clemētia della predicta vnione & cōmune volunta ad la ſancta expeditione de tutti li .S. Principi chriſtiani, che ſe faccino tre proceſſione generale cominciando in li doi giorni auante la Dominica proxima della roſa cioe venere & ſabbato proximi che ſerāno .xii. & .xiii. & .xiiii. del preſente meſe. Doue habbi ad interuenire tutto el Clero vniuerſale. tutti i capituli de chieſie Cathedrale, Collegiate, & cōuētuale, tutte & ſingule chieſe, fraternitate, capelle, Cōpagnie, tanto de ſeculari quāto de regulari exempti & nō exempti. Collegii et vniuerſita de qual dignita & condition ſe ſia & anchora tutti li officiali della Corte de Roma, tāto de Camera apoſtolica, quāto penitētiaria. Cāzelaria, de Palazo, o qual altro ſe ſia ad honore & gloria dello omnipotēte Dio, & de ſua Matre glorioſa vergine Maria.

❨ Anchora che tutti & ſinguli preti, & religioſi, congregatione, & collegii ſu-(p.5.) predicti debano cō-|parere cō loro piuiali, pianete, Tonicelle, & cotte ꝑ ſuo ordine ſolēne et pōpa pontificale, & portar debano con gran veneratione le loro reliquie ſancte, & ſacre imagine che hano o della glorioſa vergine o daltro ſancto Martyre o confeſſore o daltra vergine e lo di che .S. S. andara in proceſſione le ſacroſante Imagine del Saluator, de Madōna Magiore de ſan Giouāni, & ſimile pretioſe reliquie, cō ſuoi luminarii & [illegible] cō baldachini ſopra le Imagine ſoliti & deputati.

❨ Anchora el terzo giorno che ſara la Dominica della Roſa & adi .xiii. del preſente la prefata S. de .N. S. vdira meſſa in ſancta Maria della Minerua, ad la quale .S. S. venera proceſſionalmente a piede, parten[illegible] da San Pietro con tutto el ſacro Collegio ſuo delli .R. S. Cardinali & Prelati apoſtolici ſecondo ſara ordinato, doue el ſuo ſecretario ſara el ſermone, & ſi publicarino le bolle della dicta vnione de Principi.

❨ Anchora uole & cōmanda .S. S. che durante dicte proceſſione tutte le chieſe tanto parochiale quanto Cathedrale, & collegiate in li dicti giorni debano far ſonare le ſolite Campane ſina ad hora de none, & non ceſſare durante la proceſſione.

❨ Anchora che in li dicti giorni tutti i predicatori debbano ceſſare dale loro predicatione, per piu cōmodita del populo deuoto durante dicta proceſſione. | (p. 6)

❨ Anchora che durante dicte proceſſione tutti gli artiſani debano deſiſtere da loro exercitii & tenere ſerrate le bottege, & interuenire cō lor ſolito ordine alle dicte proceſſione, ſotto le pene de cenſure & pecuniarie deſotto exprimende.

❨ Anchora che nelli dicti giorni de proceſſione tutti tribunali de qualuncha foro, o, magiſtrato ſe ſia habiano a Vacare & ceſſare acio che eſſi magiſtrati poſſino & debiano interuenire in eſſe proceſſione.

❨ Anchora uole che le Monache, & altre pſone clauſtrale, che non poſſono ne debbano uſcir de ſuoi clauſtri debano in li dicti giorni far tra loro in dicti clauſtri oratione, & proceſſione, come ſara per la Cittade el Clero.

❨ Anchora cōmanda che le Meretrice & donne inhoneſte in dicti giorni non debano comparere in dicte proceſſione ſe non in habito de vera cōtritione, & penitētia & nō ſtare a fineſtre ne porte ſotto la pena de ſpoliatione, & perditione de veſtimenti, tanto de epſe quanto de lor compagne, & altre pene infraſcripte.

❨ Anchora prohibiſce ſotto le pene infraſcripte che quelli tre giorni de proceſſione neſſuno ardiſchi de notte o giorno portar ſoni ouero far feſte laſciue & deſhoneſte ne cantar laſciuia o diſhoneſta alcuna ma ſolo ſe attēda per ciaſcuno a laudare & placare Dio. | (p. 7)

❨ Item ſe cōmanda a tutti & ſinguli Iudei che durante le dicte proceſſioni non ardiſcano de andare a Torno ma che ſe debiano contenere intra le loro Caſe.

❨ Et per cio a tutti quelli tanto homini quanto dōne religioſe & ſeculare che in li dicti doi giorni precedenti la Dominica perſeueranno quanto poſſono in ieiunii & oratiōe, o che ſtarino preſenti al progreſſo delle pceſſione, o uero deuotamente le ſeguirāno, & anche quelli o quelle che non poſſendo andare perſonalmēte faranno per queſto oratione in Caſa loro o in oratorii, in Monaſterii, o in chieſe .S. S. li cōcede plenaria indulgentia, & remiſſione de ſuoi peccati, in forma della chieſa conſueta: la quale indulgentia, & remiſſione ſimilmēte .S. S. da & concede a tutti & ſinguli Prelati, Preti, Frati, Monachi, Et religioſi che perſeueranno in le dicte oratione, & ieiunii, & celebrarino ſacerdoti tre giorni la meſſa cō le dicte cōmunicatione.

❨ Et le dicte proceſſione quale incōminciarano Venerdi proximo de Mattina andaranno quel giorno da .S. Auguſtino a .S. Maria in ara Celi, el Sabbato da .S, Lorēzo in Damaſo a .S. Maria del populo. La Dominica come e dicto da .S. Pietro a .S. Maria della Minerua.

❨ Et perche, le coſe predicte ſe debano omnino obſeruare ſe impone pena de excōmunicatione | Papale: la quale incorrerino tutte & ſingule perſone ſi eccleſiaſtice quanto Seculare exempte & non exempte che non venerino a dicte proceſſione, & oltra queſto poſſano de facto eſſere grauati ala pena anchora de .X. ducati per vno contrafaciente. (p. 8)

❨ Et per queſto ſe cōmanda ſotto la pena predicta, che per la ſtrata doue paſ

ſerāno dicte proceſſioni, debba ognuno nettare, & parare quāto meglio porāno nanti la ſua Caſa, ad honor de Dio, & delle Sancte Reliquie che ſe portarāno in dicte proceſſione, ognuno ſe sforzi portarſi meglio che pora in tutte le ſopradicte coſe, ad cioche cō celeſte fauore ſe doni principio, ad ſi neceſſaria & ſancta expeditione. Datū Rome Die viii. Martii .M.D.XVIII. Pont. S.D.N. s Anno Quinto.

FINIS.

Io Iac. Bucha. Not. Reuerē. Vicarii.

Bernar. R menas Not. Reuerē. Guber. Vrbis.

Corollarii locum sequentes Stabi, historiographi Cæsarei, Maximiliano ab epistulis, ad Bilibaldum Pirckheimerum litteræ, d. 31. Dec. a. 1517. scriptæ, ex Heumanni Documentis litterar. p. 244...247. [Indic. bibliogr. Hutt. n. 70.] desumptæ commode optinebunt.

MAGNIFICO DOMINO PIRKHAIMER
IOANNES STABIVS
FELICITATEM.

Ut vos superioribus literis meis certiores facerem de rebus quæ nunc aguntur et concipiuntur, orsus sum historiam de Turcis quam propterea quod tunc ad Cæsarem vocabar, imperfectam reliqui, de qua hic aliquid subiiciam. Summus pontifex omnium Christianorum regum oratores vocavit, id est scripsit illis, ut oratores suos ad eum mitterent; proposuit consultationem acerrimam bellum sumendi contra Turcos, dedit negotium quibusdam cardinalibus curarent diligenter quo modo ista sanctissima expeditio suscipi, interteneri et terminari posset. Isti fecerunt quandam consultationem in genere deliberativo, quibus sumtibus, quibus armis, quibus victualibus et quibus capitaneis potissimum ad laudabilem finem perduci posset; illius copiam pontifex imperatori transmisit, ut ipse supremus Christianitatis princeps diligenter revideret et examinaret et ut bellorum expertissimus et aliorum regum senior corrigeret, adderet vel minueret, quod Cæsar et proprio labore et consiliariorum summa deliberatione fecit, et nunc posta expeditur quæ sua consilia pontifici reportat. Capitula aliqua quæ scire potui ex pontificis deliberatione sunt ista: pro isto bello tres propositi sunt anni, in primo, id est presenti 18., pararentur pecuniæ, nervi bellorum, et alii sumtus ad bellum necessarii, ad quod sacerdotes deberent dare decimas, laici vero qui reditus habent vigesimas, quid famuli et famulæ reliquumque pauperum vulgus, memoria mihi excidit. item fient supplicationes et processiones devotissimæ ad placandam iram dei qui Turcis tantam victoriam concessit, ut sepulchrum suum cum tot regnis acquisiverint. item aperientur thesauri ecclesiæ, detur cruciata largissima remissionis omnium peccatorum porrigentibus liberales adiutrices manus ad tam pium opus. Item componetur pax firmissima vel, ubi fieri non potest, saltem induciæ in sex annos inter omnes Christianos principes, potentatus et status; qui rebellis extiterit ac parere noluerit, diris execrationibus perpetui anathematis cum banno imperiali subiacebit. Item conquirentur ex ista pecunia XII vel XVIII milliones auri quæ pro

---

23 interteneri] geri. 26 copiam] exemplum. 30 posta] Poſt. 41 qui *Heum.*

ista expeditione creduntur sufficere: modum colligendi autem intelligetis cum res ipsa reipublicæ vestræ innotuerit. Item pro ista pecunia conducentur equites Galli et Langobardi, pedites, Lanzknecht, Swiceri et Bohemi; fiet exercitus ducentorum millium hominum. item erit summa cura providendi exercitibus commeatum per viros bonos et providos mercatores; modum autem, quo ista fiant, aliquando omnem latius ex scriptis magnorum principum intelligetis. Item secundum papæ consilium rex Angliæ, Scotiæ, Daniæ, Portugalliæ, Flamengi, pars Galliæ Massiliensis et Ianua et Veneti classem in mari fortissimam ponent, atque in omni loco armis et commeatu iuvabunt terrestrem exercitum; Imperator et rex Gallorum erunt duces terrestris exercitus. Multa alia sunt in capitulis quæ vel non recte percepi vel oblivio sustulit vel quæ cito intelligetis post illa. hoc unum vos latere nolo, quod omnes Christianos reges ad hoc negotium valde bene dispositos video, et quod certam et indubitatam inter eos habituri sumus pacem in favorem illius expeditionis. Hæc ideo libentius vobis scribo, ut cum sedulo in genere deliberativo vos exerceatis, habeatis materiam nostri sæculi et temporis prægnantissimam, in qua multa et utiliter et docte disputare et pro communi Christianitatis utilitate adinvenire et exquirere poteritis. Item credo ista nova apud vos præterita nunc esse et ex mercatoribus longe exactius omnia audivisse. Scripsi ista nedum currente sed volante penna more obscurorum virorum: nolite ea irridere, sin secus, talibus obscuris epistolis carebitis. Si ista apud vos manifestissima non sunt, communicetis ea domino nostro præposito, cui me plurimum commendabitis. Si qua magna post illa apud nos fient, vos participes faciam. Valete. ex Linz ultima Decembris anno 17.

Oblitus fui scribere causam quæ nostros principes contra Turcum ita inflammat: Turcus post illam victoriosissimam victoriam habitam contra Soldanum misit quendam Bascha quem appellant Barbarossam, qui expugnavit regem Tunes; obsedit regem Tramesentiæ et propter magnum nomen Turci quasi omnes Mauri usque ad regnum Fhes defecerunt, sequentes victoris fortunam et auram popularem, quæ omnia in manu, ut nostis, extollit. Hæc facta sunt mense Octobre et Marchio Orani ex Africa scripsit imperatori, et subegit quosdam regulos qui prius persolverunt regi Hispaniarum XXIV millia ducatorum.

---

[7] Daciæ *Heum. et sic mendose scripsit Stabius ex eo Consultationis Romanæ exemplo quod sibi ad manus habebat. cf. supra p. 155. v. 31.* Daciæ *habent etiam Raynaldi Ann. eccl. ed. Mansi. tom. XII. p. 209. aliique.* [24] 17.] *Heum.* dedit 18. Fortasse novum annum a die natali Christi computavit Stabius. [31] Marchio Orani] Cf. quæ infra p. 184. v. 27. ad num. V. 'Consult. German.' de libello Bäbſtlicher heilikeit ſampt Römiſcher Keiſerlicher Maieſtat / auch anderer chriſtlichen König vñ Fürſtē / botſchafftē anſchlag wider die Türcken adnotavimus.

III.

ORATIONES DECIMARVM

QVAE VOLGO ADPELLANTVR

ID EST

1. THOMAE DE VIO CAIETANI
IN CONVENTV AVGVSTENSI INEVNTE MENSE AVGVSTO
HABITA ORATIO.

2. VIRI CVIVSDAM DOCTISSIMI
AD PRINCIPES EXHORTATIO,
NE IN DECIMAE PRAESTATIONEM CONSENTIANT.

A. M.D.XVIII.

ORATIONES DVAE
ALTERA HABITA A LEGATIS SVMMI PONTIFICIS
CORAM IMPERATORE MAXIMILIANO
PRO COLLIGENDIS DECIMIS IN EXPEDITIONEM IN TVRCAS,
ALTERA VIRI CVIVSDAM DOCTISSIMI
ADHORTANTIS
NE PRINCIPES IN DECIMAE PRAESTATIONEM CONSENTIANT.

Utrumque libellum, et suasorium Thomae de Vio Caietani, apostolici legati, orationem Augustae Vindelicorum ineunte mense Augusto habitam, (cf. infra Bartholini descript. conventus Augustensis §§. 18. 19.) et dissuasorium viri cuiusdam doctissimi (Friderici Fischeri, ut et mihi quidem videtur) libellum Ne in decimarum praestationem principes consentiant, continent: 1) = [illegible] ORATIONES | duae, Altera habita à Legatis summi Pontifi|cis coram Imperatore Maximiliano, pro col|ligendis Decimis, | in expeditionē in | Turcas. | ALTERA VIRI CVIVSDAM DO|ctiſſimi adhortantis, ne Principes in Deci|mae praeſtationem con-|ſentiant. | (8 *folia in 4º. in quorum ultimi pag. recta est:* Emprime en che paijs neuu trouuc nome Vtopya | lan mille .ccccc. & .xix. le quinzome | Iour Mars. | 2. a. b. = (Ortvini Gratii) FASCICVLVS | RERVM EXPETENDARVM &c. (indic. bibliogr. n. 84, t. 2.) *a*) foll. XXXVI^b. ...

---

12 Orationes] Noluimus h. l. mutare per saecula traditum nomen orationum, quamvis altera proprie oratio non esset. 13 Pontificis] Leonis X. *add. 2. 3.* contra (*pro* in) *3. 4.* 14 coram] inuictissimo *add. 2. 3.* 15 in expeditionem] (si creditum fuisset) *add. 2.* 18 ANNO M. D. XIX. | *CVM MARGINALIBVS ORTVVINI GRATII PROFES | ſoris Colonienſis. anno* 1535. *Coloniae impreſsis. add. 3.* [quae marginalia, nec a Struvio repetita, repetere operae pretium non esse visum est]. Anno M. D. XIIX. *corr. 4.* 18 Anno M. D. XIX. *add. 2. et hunc prologum subiungit*

AD LECTOREM.

„Iterum aliquis quaesierit, quare duas hasce orationes subsequentes, praecedenti Parrhisiensium doctorum appellationi adiecerimus. Respondeo, quoniam tam harum altera, pro communi Germanorum bono, quam illa, pro communi omnium salute, ac totius ecclesiae tuitione contra Leonem Decimum, militare videntur. Si enim sanus fuit sacratissimum Basiliense Concilium (in quo determinatum est,

I.

ORATIO DECIMARVM

PROPOSITA

PER REVERENDISSIMOS DOMINOS LEGATOS SANCTÆ SEDIS APOSTOLICÆ

CORAM CONVENTV MAIESTATIS IMPERIALIS.

Boni adsumus nuntii, illustrissimi principes, Leo pontifex maximus post apostolicam benedictionem Romanum Christianum idemque vestrum imperium oc- 1.1

---

xxxix^a. *b*) foll. 72...79. Ex hoc exemplo repetita sunt duo sequentia. 3 = Politica imperialia &c. Ex bibl. D. Melchioris Goldasti Haiminsfeldii. Ff. 1614. fol. p. 1052...1054. 4 = Germanicarum rerum Scrr. ex bibl. Marq. Freheri. tom. II. Ff. 1637. fol. p. 391...396., ex ed. Struv. Argentor. 1717. fol. p. 698...701. 5 = Münchii ed. Hutt. Opp. II. p. 341...354. (*negligenter ex 1. repet.*) 6 = *Ed. Böcking, Drei Abhandll. üb. reformationsgesch. Schriften.* Lpz. 1858. 8°. p. 8...27. Priorem solum, Thomæ de Vio orationem, edidit Abr. Bzovius Annal. eccles. tom. XIX. Colon. 1630. fol. p. 330. sq. Cf. etiam Raynaldum in continuat. Baronii ad annum 1518. n. 85...89. et Bartholinum de comitiis Augustanis. Solum alterum libellum, dissuasorium, habemus in *Sp.* = Spalatini collectaneis manu scriptis nunc Vimariensibus foll. 913...923. ita inscriptum „Epiſtola de Moribus Romãe | Curie ex Italia scripta | Anno Dñi M. D | XVIII". quam epistolam Spalatino misisse Lutherum, aut certe hunc [illegible] a Spalatino accepisse, Lutheri verba docent, quibus utitur in epistola d. 2. Sept. a. 1518. ad Spalatinum scripta (ed. Aurifabr. I. 80. Löscheri *Reformations-Acta* II. p. 627. de Wette *Luthers Briefe*. I. p. 140. Germanice ap. Walch XV. *Anh.* n°. IX. *Sp.* 26. §. 4.) hisce: „Est apud nos epistola quædam ex urbe Roma satis erudita, vehementer acris in Romanas astutias, de decimis novis exigendis, pro bello [illegible] Turcas, quæ evidenter excogitatæ a Florentinis avaritiæ [illegible] omnium, [illegible] legit, cognoscuntur. Ipsi enim Pontificio facilitate utuntur in omnem [illegible] libidinem. Sed credo exemplar apud vos dudum fuisse; alioquin scribillo, et mittam. Cardinales enim Legatos esse (forte ignoras) Avaritiæ [illegible] est, si vera illa sunt quæ scribit." Memoratur item hæc 'Epistola tua ad [illegible] principes nuper in Augustensi conventu collectos edita' in Pasquilli Marr[illegible] ad Marforium Romanum epistola libello illi præmissa. — Repetitus etiam est hic alter libellus ex eodem quod ad manus nobis est exemplo a. 1519. publicato in Roscoe Life of Leo X. ex ed. Heidelb. a. 1828. tom. IV. p. 358...366. n°. CLXXVIII. et in aliis Rosconi libri editionibus tantum non omnibus. Eundem libellum Germanice edidit Münchius in Huttens Auserles. Werken. III. p. 303...314.

vt doctores referunt Parrhisienses, beatissimam virginem Mariam, sine peccato originali conceptam) aliquoties reuocare, non dubium, quin & graues etiam à nobis decimas (nescio quo religionis prætextu) per suos Auriongas, & id quidem post amplissimam ac vastam Indulgentiarum promulgationem, extorquere sit ausus. Video igitur lector candidissime, quomodo alia ex aliis fluant. Illic ecclesiæ Doctores lamentantur, hic per suum Oratorem proclamant Alemani. Illic de abusuum & grauaminum abiectione, hic de bonorum Reipublicæ apud nos conseruatione certatur. Haud igitur semper est temporum inquirenda series, quum satis sit hoc loco, alterum quadrare cum altero. Vale Lector, & hæc boni consule, teque penes tuum esto iudicium. Iterum vale."

[2] Oratio Legatorum 2...4.

[3] Legati pontificis fuerunt Matthæus Langius Gurcensis et Thomas de Vio Caietanus, qui hanc orationem ineunte mense Aug. a. 1518. habuit.

cupatum a Turcis, restitutum vobis vestra ac Christianæ reipublicæ virtute et opera cupit, disponit, ac primum a vobis petit: memoria siquidem cum repetimus maiorum vestrorum gloriam, animi magnitudinem et ea quæ fortiter ac strenue gesserunt pro republica, si ecclesiæ præsertim religionisve causa ageretur, non possumus læti atque hilares nos ipsos continere, tum non intra nos dicamus, non admiremur, non coniiciamus, non æstimemus, sed ipsis, ut aiunt, oculis conspiciamus quanto sitis animo, quantis viribus ad Christi rempublicam atque religionem capessendam priscorum vestigiis insistentes accursuri, ita ut qui annis prope septingentis Romanum imperium ereptum a Græcis, receptum a Gallis, summa fide apostolicæ ecclesiæ servastis, idem quoque nunc sit non modo non diffidendum, sed quacunque orbis patet vestra quoque
§. 2. virtute ac fide propagandum. Italia omnis si quam spem reliquam habet, si quam victoriæ lucem videt, in Germanis videt; Germanos Christiani huius belli auctores ac duces eosdemque confectores sibi pollicetur: nullibi enim tantum Christiani nominis ac fidei patrocinium qualtum in Cæsare et Germanis principibus esse et residere arbitratur; nec vos degeneres futuros a maioribus, Henricis et id genus aliis (in periculo præsertim religionis et imperii) sibi persua-
§. 3. det. Nolite itaque pati, ut qui tantam de vobis opinionem conceperunt, irritam ac inanem fuisse postea fateantur, præsertim cum præsidere deum optimum maximum vestris ductibus sciamus: cum enim causa hæc agitur, dei causa agitur; cum in nefarium impurumque Turcam acies instruitur, pro deo pugnatur; cum in hoc genus mortis itur, pro deo cadimus: felicissimum profecto mortis
§. 4. genus, quo vita comparatur, et ea æterna. An forte timendum vobis est, Germani, ut hostibus cedatis, qui ipsas quoque Romanas legiones, alias invictas, profligastis? Etsi enim qui imminet hostis late dominetur, ne dicam regnet, licet Syriam et Aegyptum nuper subegerit, si tamen ad mentem revocemus cum quis pugnam manusque conseruerit, nihil est quod ultra admiremur quam si imbelles quosque devicerit. cum orientalibus quippe pugnatum est hactenus, simile cum Germanis congredietur, inveniet legitimos milites, experietur invicti
§. 5. roboris viros, sentiet omnipotentis dei in vobis manum. Prosequimini enim (ut divinum usurpem oraculum) inimicos vestros, et corruent coram vobis; prosequentur quinque de vestris centum alienos, et centum ex vobis decem milia. An forte abbreviata est manus domini, ut salvare nequeat? In promptu est unde convertatur deus et ignoscat: dabunt siquidem tot milia hominum nomen in Christi militiam; signum sacrosanctæ crucis, culparum omnium expiativum, tanta multitudo suscipiet, criminaque nostra passim piis in sanctum hoc opus largitionibus redimemus, ut procul dubio factus caro et frater noster deus non sæviat in suos, qui cum non nisi dominus humani generis esset, pugnavit pro
§. 6. externis. Agite quod vestra interest et venite et arguite me, si deero vobis,

---

[1] In vestra *1. sqq.* in recte *om. Bz.* [2] ac recepi *ex Bz.* [4] strenuue 2. [6] æstimemus *1. sqq. om. Bz.* [8] atq. relig. *om. Bz.* [8-9] accurenti 1. accurriti *2. Bz.*, accurenti *3.* [10] ecclesiæ] Sedi *Bz.* [12] sit 2. [13] in G. videt *om. Bz.* [14] authores 2. *et sic infra.* [16] nos *1. 3.* cf. cann. 22. 23. Dist. LXIII. (Gratiani decr. part. I.) [18] quam *1. sqq.* qui *Bz.* [22] mort. gen. *Bz.* Felicissimum *Bz.* Felic. *2...3. et sic in sqq.* [26] subeg.] erit] Selimus I. cf. p. 161. v. 20. [27] quibus *3. Bz.* quam si] cum *Bz.* [28] imbellis quisque *1. sqq.* imbelles quosque *Bz.* [30] Proseq.] Levit. XXVI. 8. „Persequemini" *etc. et Bz.* Persequimini *dedit.* [31] [32] persequentur *Bz.* [32] millia *2...3. Bz. et sic in sqq.* [33] An forte] Isai. L. 2. [34] Ionæ III. 9. [35] sacros. *om. edd. præter Bz.* omn. culp. *Bz.* [37] suas *Bz.* cum nisi *Bz.* [38] externis, ac pro servis. *Bz.* et venite] Isai. I. 18.

dicit deus optimus maximus. Bella non usquequaque extincta ne tam neces-
sario divoque operi impedimento sint, somnum interdiu capere, et apostolicis,
ut par est, mandatis obtemperando quinquennalibus indutiis tolli rogamus: Iesu
Christi proprium admiramur veneramurque opus, efficere in terra pacem bonae
voluntatis; nobiscum bene agitur, si aliquantula fiat quies, etiam iniquo animo
retento. Bello autem suscipiendo quae via quisve modus habendus sit, (licet § 7.
quot capita, tot sensus) probata cum plurimorum sapientum ac principum con-
silio sententia fuit, oportere imponere sacris initiatis decimas, plebeis quin-
quagesimas, cuique domi stipendium unius militis, divitibus annui census ac
lucri vicesimam. Nec vos terreant Decimae, Vicesimae aut Quinquagesimae in- § 8.
sueta novaque nomina, horrenda quoque nobiscum, haec affirmaverimus; si nuda
occurrerent: verum cum Quinquagesimas, Vicesimas Decimasque non solvere,
sed deponere, idque tutissime et ea lege debeant, ut nisi definito tempore in
expeditionis istius opus conferantur, illis qui deposuerint restituantur, pium,
sanctum optabileque cuilibet fore Christiano censebitis. Quocirca trepidare timore, § 9.
ubi non est timor, desinant; desinant et circumloqui asserentes expeditionem
hanc fucatam esse, auri sacram subtegere famem; desinant, inquam, iactare
nos Turcae sumus, quibus expellendis incumbitur, in nos expeditio tota saeviet.
Vacate et videte quaeso quam supervacaneus est metus ac timor iste; percipite
quam pie, quam sancte et cum sacris initiatis et populis universis agatur; no-
lumus nos aut thesaurarii aut exactoris officio fungi: non eo tendimus, ut in
nostram potestatem aera redigantur. Veteres revolvite historias, inquirite si ullo § 10.
unquam tempore sanctae Romanae ecclesiae Cardinales de latere legati, interdi-
ctis etiam a iure facultatibus ad pontifices eorumque rem pertinentibus, ut in
praesentia cernitis, prodierunt, et animadvertite omni exceptione laudeque dignam
maiorem Leonis pontificis maximi pietatem atque liberalitatem, ex propriis tot
per regna legatis opportuna conferentem: non quaerit profecto vestra qui sua
pro vobis sponte magnificeque largitur. Sed quid pontificii animi argumentis § 11.
immoramur? re ipsa potius comprobare operae pretium est nos non quaerere
vestra: invenite vosipsi, inveniant metuentes ipsi modum quempiam quo quic-
quid auri argentive collatum fuerit, tutum adeo sit, ut nec in exactorum cu-
stodumve stipendia aliquid cedat, sed integra universa aut ad expeditionis huius
usum cedant, aut ad eos qui dederint redeant. Non quaerimus Germanum aera- § 12.
rium in Italiam transferre, at in Germanorum militum stipendia erogare cuncta
summus pontifex vult, atque praecipit nullum dolo fraudive locum relinqui,
quia, ut vos clara luce videtis, quod Christiana se respublica, religio, regnum,

---

1 Bulla 2. 2 somnum ... et om. Bz. 3 obtemperando om. Bz. induciis 3...5. Bz. 4 eff. pacem hominibus bon. vol. Bz. in terra p.] Luc. II. 14. 5 fiet Bz. etiam ex Bz. recepi. 6 sit om. Bz. 7 ac princ. om. Bz. 8 plebeiis Bz. 10 terreant ... insuetum novumque nomen 1. sqq. nomina novaq. Bz. 11 nobis Bz. 12 non sit s. Bz. 13 et] ut Bz. 15 Quare Bz. trep. tim.] cf. Psalm. LII. 6. 16 dic. ... asser.] dicant, verentes 1. sqq. dic. desinant; dicentes Rayn.; asserentes Bz. sequimur. 17 fucatam 2. esse, ut auri Bz. famem. Nos inquiunt T. 1. sqq. et Rayn. 18 tota] ista Bz. 19 ac timor] et terror Bz. 21 aut ex Bz. 24 a] de 5. 25 prodierint Bz. 27 Cf. Pauli ep. I. ad Cor. X. 24. 29 potius omis. Rayn. 29-30 nos ... vestra unus Bz. habet. 30 fit 1. 5. 33 Germanicum Bz. 34 erogare] Ut summus pontifex summus quoque quaestor sit, qui aes tribuat Germanis militibus. cuncta. Summus edd. praeter Rayn. 35 null. loc. d. f. rel. Bz. 36 quia, ut] quia & Bz. Christiana se omis. 2. se om. Bz.

templa, urbes, oppida in vestra se propugnacula contulerunt, vestram opem implorant, vestris genibus advolvuntur. § 13. Si ista destitutis, vosipsos, Germani, destitutis, quando omnes in Maximiliani aquilas respiciamus, nec aliunde quam a Romano imperio auxilium expetamus, quando res vestra non minus quam aliarum regionum agatur. contermina siquidem Turcis Germania præ aliis est: Italia enim quamvis Turcarum classi magis sit obvia, prius tamen quam in Italiam Turcarum copiæ terrestri invadant exercitu, in quo constat vim omnem belli victoriæque sitam esse, Germaniam oppetere oportet, nisi Carinthiam, § 14. Styriam, Croatiam et Ungariam Germaniæ mœnia esse inficiati fuerimus. Clementissimus Leo Pontifex dici non potest quantis vigiliis in rem hanc incumbat: non dies neque noctes ab hac cogitatione avelli potest, non si comedat aut bibat, aliud pectore agitat; non sua iam sed seipsum, sanguinem et vitam pro Christiana religione et imperio gestit exponere. Superest ut Cæsarius hic senatus expeditionem in Turcas indicat efficiendamque suscipiat: expectat Romana ecclesia, universæ Christianæ reipublicæ capita et membra in serenissimum § 15. hunc conventum suspiciunt. Si definitur nunc nihil, si in alium conventum differtur, confundemur omnes in expectatione nostra. Cavete ne dilatio hostibus componendi cum Persis finitimisque aliis tempus præbeat, Germanos principes linguarum morsibus exponat, Christianisque populis desperationem inducat. Animadvertite, gravissimi, istum conventum fundamentum esse, super quo tanta § 16. moles expeditionis erigenda est. Contantibus quippe vobis Christiani principes reliqui retrahent procul dubio animum et manum ab hac expeditione: 'si Germania' aiunt 'cuius primum interest, quia Romani imperii dignitate gloriaque illustratur, cui ecclesiæ defensio est tradita, verba dat deque conventu in conventum definitionem transfert, quid nobis agendum sit discimus facile ab exemplo'; sicque vestra Christianæ reipublicæ mora, quod absit, ruinam pariet. § 17. Causabuntur forte multi absentium libertatem: 'iureiurando' aiunt 'nostris tenemur ecclesiis nil contra earum commoda illis inconsultis agere; non est nobis delegata potestas absentes colligendi; ibimus illos consultum atque hortatum, referemus deinde altero in conventu'. Verba, cum bona istorum venia dixerim, sunt hæc non multum dissidentia ab inficiis: impossibilia a vobis petit nemo; § 18. fidem violari horremus, quam et hosti servandam esse didicimus. quod vestra interest et quod in vestra situm est potestate poscimus decerni, scilicet nunc expeditionem in Turcas, definire modum comparandi nummos nullius cum iniuria, iureiurando demum spontaneo præsentes astringi daturos se bona fide operam ut huic definitæ executioni demandentur. non sunt hæc contra iuris-

---

[2] ista *Bz. ceteri* illos destitutis 2. [5] aliorum regnorum *Bz.* [6] obvia *Bz. ceteri* pervia. [7] terrestri itinere invadant (quo in exercitu constat ... esse) *Bz.* [9] Hungariam *Roya.* [9-10] Solertissimus *Bz.* [10] non *1.3.* hanc rem *Bz.* [12] sua tantum iam *Bz.* vitam ipsam *Bz.* [13] Cæsareus *2.3.-Bz.* Cesareus *Roya.* [14] respiciunt *Bz.* Si defin.] Hoc ipsum quod legatus pontificis noluit, rem protelari, tamen factum est. [17] Cavete, per Deum, ne *Bz.* [20] Animadv. gravissime *Bz.* gravissimum *Roya.* fundamentum *Bz.* [21] Cont.] *sic Italus pro usitatiore* cunct. *quod Roya habet.* [22] exp. Dicent: Si G. enim *Bz.* [23] et cui *Bz.* [25] definitionem *Bz.* [26] v. mora, Chr. reip. *Bz.* commodius. parturiet *Bz.* [26-27] Causabunt *3.* (*scilicet ĩ esse tur ignoravit*). forte *ex suo Bz.* lib.: Dicent, Iur. nostris *Bz.* [28] nihil *Bz.* [30] conv. Cum b. v. illorum dixerimus; verba sunt *Bz.* [31] a nobis omnes *præter Bz.* [32] „Utinam semper omnibus servata fuisset fides". *Gratius.* [34] ac def. *Bz.* [35] adstr. *Bz.* [36] hic *Bz.* demandentur *Bz. Roya.* demum dentur *ceteri.* iufiurādi *1.*

iurandi cultum, non excedunt hæc vestræ limites potestatis, non absunt hæc
absentium libertati. Tollite itaque moras: semper nocuit differre paratis: an §. 19.
non parata sunt omnia ad expeditionem indicendam, quando universa oblata
sunt? quid amplius enim a Romana ecclesia exigitur? quid ultra ab externis
petitur, quando se et sua omnia dedunt? Fœlix initium serenissimi Caroli, ca-
tholici regis, feliciore nos auspicio trahat: Turcarum imperium ille adhuc ado-
lescentulus nuperrime in Africa extinxit, pellite vos Europa. Nec longe absunt §. 20.
maxima quæque præmia: etenim cupidine gloriæ ardet animus nunquam hone-
stior, nunquam facilior ad summam gloriam: si vobis cupidine gloriæ ardet
animus, via vobis patuit, capessentibus quippe Germanis expeditionem in Tur-
cas, si quæ a nobis dicta sunt fient, suprema vos belli auctores et duces glo-
ria manet; sin vero, quod deus nolit, irrita esse contingat, parta iam vobis
indicta expeditione gloria integro apud eos splendore fulgebit nullo accepto in-
commodo. Si regnum appetitur, de propagando vestro imperio agitur; si ter §. 21.
rarum orbis non sufficit, paratum vobis a constitutione mundi cœleste regnum
adest; si in ius causa deducitur, astricti estis pro Christi nomine ac fide bel-
lum inire, quandoquidem prior ipse rex regum aereas proprio sanguine ac
cruce potestates debellavit, ut nos de perenni captivitate in libertatem filiorum
dei referret. In manu igitur vestra populorum libertas atque salus cum posita §. 22.
sit, exaudite, benignissimi principes, nos apostolico nomine pro universa eccle-
sia supplicantes. misereamini simul tam vastæ multitudinis absque baptismi
gratia in æternæ mortis interitum præcipitis: si quod uni ex minimis sit factum,
sibi factum censet Christus dominus, quanti facturum putatis illum quod innu-
meris suis ecclesiis tam ingens beneficium collatum fuerit. Vobiscum igitur §. 23.
quia partiri curas et rerum molem summus Christi ovium pastor desyderat, ab
utroque par est ut oves protegantur et lupi arceantur, ab illo cruce, a vobis
gladio, quo sub utraque protectione quietam et tranquillam vitam transigamus.

DIXI.

---

[2] absentium *5. Bz.* „Tolle moras: semper nocuit differre paratis". Lucan. Phars. I. 281. [3] quum *4.* (*ignoravit quid esset* qū) obl. *Bz.* ablata *cett.* [5] qū *1.* quum *5.* dederunt *5.* Felix *Bz.* [5-6] catholici *om. Bz.* [7] Aphrica *2.* Cf. de hac victoria ad Fortun. §. 77., item p. 161. v. 31. et infra ad Bartholin. adnotata. extincto Horuc Barbarossa. Europa] *i. e.* ex E. adsunt *Bz.* [8] etenim c. gl. ard. animus] Enimvero *Bz.* [9-10] si vob. c. gl. ard. animus *ex uno Bz.* [11] vos *Bz.* nos *cett.* [12] in dicta *Bz.* [15] Matth. XXV. 34. [16] adstricti *5.* [18] phenni *1.* [19] . Applico *5.* (*scil.* ,Apl'ico *1.*) [21] tam *Bz.* iam *cett.* [22] Siquid *5.* quod *Bz.* quid *cett.* uni ex min.] Matth. XXV. 40. [25] desid. *2. 5. Bz.* [26] par est] præ est *1. 5.* cruce] „Germanis conferentibus decimas, vicesimas, quinquagesimas, Pontifex *crucis* benedictionem papalem conferet, salvis sibi annatis, palliis aliisque immensis exactionibus, pensionibus et innumeris præstationibus nihilominus interim Romam deferendis: de quibus in fine catalogi Annatarum 1523. in Conventu Norimberg. propositi". *Goldast.* „Satis puto" dixit Huttenus exhort. contra Turc. §. 187. „si exigere hic ipsi vetentur". [28] Dixi *om. Bz.* Sequitur responsio. *add. 2.* Bzovius adicit „Dicebant ista Apostolici Legati in consessu Principum Augustano. Secundum hæc exhibuerunt Principibus Consultationem Romanam istis verbis conceptam". sequitur Consultatio supra p. 146. sqq. exhibita.

2.

EXHORTATIO VIRI CVIVSDAM DOCTISSIMI
AD PRINCIPES
NE IN DECIMÆ PRÆSTATIONEM CONSENTIANT.

§. 1. Si unquam Germaniæ principibus prudentia, consilio concordiaque pro defendendo honore et communi utilitate opus fuit, Alemani proceres in primis indigere mihi videntur hoc tempore, quo in prædam Romanæ avaritiæ deputantur ac dedecorosam servitutem ita blande propositam, ut illa homines prius quam intra viscera penetraverit, sese captos non sentiant: est enim modus fallendi adeo vafer et his ceptus versutiis, (quid enim non excogitat avaritia?) ut existiment acuti homines fraudem a nemine posse deprehendi, præsertim a Germaniæ ducibus, quos cibo semper refertos et vino madidos arbitrantur et §. 2. publice declamant, et ob id ad decipiendum liberius aggrediuntur. Præbuerunt præterita tempora fallacibus hominibus constantiam in spe præsenti: quando enim non est assensum illorum malis artibus, cum saltem affuerit qui vel mediocriter didicerit fraudi fucum appingere? Constat profecto nullam partem Christiani orbis ab huiusmodi genere prodigiorum non esse callide tentatam, multos reges et principes fraudulenter deceptos, sed singula mecum reputanti occurrit nullam gentem sæpius illusam habitamque ludibrio ac nostram. Non te ad libros relego, N. inclite, ut gesta hominum legendo cognoscas: satis ampla sunt quæ memoria huius ætatis adhuc tenet. Quo magis vereor ne inscitia §. 3. temporis præteriti successum præbeat malo incumbenti. De quo brevem tibi sermonem subiciam, quamquam nil novi a me audies quod per te non melius noris. Quadrienne habitum est Romæ concilium patrum de republica Christiana (quam legitime, iurisperiti et theologi disputent): nondum erat finis, tamen

---

[4] Epistola de moribus Romanæ Curiæ ex Italia scripta Anno Dñi M.D.XVIII. *inscripsit Sp.* (i. e. Spalatinus) Discussoria. *inscripserunt 3 4.* Cf. supra p. 162. sq. not. Ubi in sequentibus litteræ PSQ positæ erunt velimus comparari dialogum cui inscribitur PASQVILLVS sive PASQVILLVS EXVL (Hutt. opp. vol. IIII. p. 465...484.) eodem fere tempore quo hæc Exhortatio, sed illum Romæ scriptum sive certe ab Antileonio quodam qui non ita longe Romam reliquerat. Numerus 6. in sqq. significat Roscoe l. c. [5] S. P. D. *præmisit Sp.* [6] communi] omnium *2.* Alemanni *6.* proceres electissimi *1. 5. 6.* excellentissimi, *2...4.* [7] viderentur *2. 3.* deputat *Sp.* [9] priusq; homines *Sp.* [10] vafer vt hijs *Sp.* ut his septis *6.* [11] ut *om. 6.* a nomine non *2.* præs. a vobis Germ. d. *edd.* cf. PSQ §. 28. sqq. [12] Germaniæ *2.* quo *Sp.* [13] cf. PSQ §. 24. [14] adfuerit *1. 5. 6.* [15] didicit *edd.* adpingere *1. 5. 6.* [17] prodigiorum genere *edd.* [18] secum *2. 3.* [18-19] occurret *2. 3.* [19] te (o *2. 3.*) inclyta Germania ad *edd. omisso sq.* N. inclite. [20] cognoscas legendo. *edd.* [21] sunt *omis. 2. 3.* adhuc *omis. edd.* [22] tibi Germania serm. *edd.* [23] subiiciam *edd.* quod] *malim* quodve nil *1...4.* per inclytos tuos principes non *edd.* [24] Quadr.] Quodue *Sp.* Quadriennio *1. 5.* Quadriennium *2. 3. 6.* est *omiser. edd.* Concilium Lateranense V. sub Iulio II. Leoneque X. celebratum est inde a d. 10. Maii a. 1512. usque ad d. 17. Mart. a. 1517., quo die prælecta est Leonis X. schedula impositionis decimarum et absolutionis concilii, quam exhibet Harduin. Act. Conciliorum. tom. IX. (Paris. 1714. fol.) p. 1847...1852. [25] legittime *Sp.* Posui incisionem post hoc adverbium. disputāt *1.* finis cū de (*omisso* tamen) *Sp.*

cum de colligendis decimis omnium assensu decretum est, volutus erat lapis ad
locum suum. Placuit ergo pontifici, reiecto reliquo negotio tamquam parum
utili, invocato spiritu sancto concilium dimittere: gratiæ agendæ deo, per quem §. 4
operationes nostræ incipiuntur et cœptæ recte finiuntur; porro impium est,
quod pontifici placuit, id putare displicere deo, quem secum velut in asello et
habet præ oculis quocunque abierit, oculus ne erret interius, nam exterius nisi
prætenso vitro nihil valet. Interim dum hæc geruntur, deo auctore de pace
agitur inter reges, qua firmata visum est omnibus suffragiis Asiatico hosti
coniunctis viribus bellum inferre. Denominantur e vestigio quattuor legati (nisi §. 5.
ob quintum collegam in computo erraverim) ad nationes Christianas, ut reges
et principes ad expeditionem instigent, ipsi vero pecuniam emulgeant; quibus
forte dicebatur „Ite in orbem universum, prædicate dicentes 'Qui crediderit et
Decimas solverit, salvus erit'." quorum nuper cum Bononiæ essemus, tres vidimus
ingredi tanta pompa et apparatu, ut sapientes etiam ad errorem nedum
rude vulgus illicerent. Dilatare imperium Christianum, frangere vires hostis §. 6
impurissimi, in hoc omnibus nervis incumbentis, quo nomen Christi extinguatur,
res pia et sancta est et a nemine potest reprehendi nisi qui malit Thurco
quam Christo inservire; verum sub hoc prætextu, per hanc fictam pietatem,
sub hoc adumbrato nomine expoliare imperitum populum, sugere lac gentium,
inebriari mamilla regum, duco scelus esse non multo probabilius quam quæ
a Thurco inferuntur, non quod tanti faciam pecunia privari, quam sceleratus §. 7.
citius quam probus habere potest, sed quod nullo pacto ferre debemus, quantum
in nobis est, ut angelus Sathanæ transfiguret se in angelum lucis et poculo
pietatis propinet impietatis venenum; ut populus cum se rem deo sacram
facere existimet, Avaritiæ sacrificet, quæ mater est falsæ religionis. Falli, er-

---

[1] cum *omis. 2. 3.* omn. assensu] Ne credas: Harduin. IX. 1852. cf. Raynald. ad a. 1517. n. 16. est. Volutus *2. 3.* [2] pontifici *omis. edd.* Cf. Raynald. l. c. n. 17. [3] sancto spir. *edd.* Gratias (gr. *6.*) agendo *1. 5. 6.* [4] incipiunt *6.* cœpta *2. 3.* [5] pontifici] concilio *edd.* [6] abiit *Sp.* [7] prætenso vitro] „...oculi extantes convolutique et hebetes, verum si ad pupillam inspicienda prorsus admoveret, supra fidem acutissimi .... admota autem crystallo concava oculorum aciem in venationibus et aucupiis adeo late extendere erat solitus, ut non modo spatiis et finibus, sed ipsa etiam discernendi felicitate cunctos anteiret". Oldoin. ad Ciacconii vitt. pontific. III. p. 331. displicere deo, quo hæc aguntur autore. De pace *omissis reliquis edd.* [8] visum omnium *edd.* [9] PSQ §. 19. Evomuntur *edd.* Enominūtur *Sp.* [10] collegam (collegium *2. 3.*) et ob computum err. *edd.* Quinque fuerunt si Puccium ad Helvetios missum adnumeras. [11] emulgēt *Sp.* mulgeant *edd.* Cf. PSQ §. 19. [12] Ite &c.] Cf. evang. Marc. XVI. 15. 16. et *om. edd.* [13] cum Bon. essemus *non habet, sed* nuper tr. vid. hic ingr. *Sp.* [14] ingr. vid. *3.* PSQ §. 20. sapientes ad eorum errorem allicerent. *edd.* [15] cf. PSQ §. 19. cit. Dilatate inclyti Germani imperium christianum. Frangite vires hostis impurissimi. In hoc omnibus nervis incumbite, quo nomen Christi extendatur. Res pia et sancta est et (vt *2.*) a nomine (vt [et *6.*] a nemine *3. 6.*) potest *edd.* [15-18] hosti i. i. h. omnibus incumbentis quo neruis nomen *Sp.* [17] quis malit *2. 3.* Turcæ *edd.* [18] inserv.] seruire *edd.* [19] umbrato *edd.* imperitiorem *edd.* [20] mammona *2. 3.* mammilla *5.* Cf. Isai. LX. 16. dico *1. 2. 3. 6.* non *omis. edd.* multo esse *2.* quam quæ] quæque *1. 5.* [21] Turca *edd.* [22] pacto] mō (*modo*) *Sp.* [23] quod Aug. *2. 3.* Cf. Paul. ep. II. ad Cor. XI. 14. Satanæ *edd.* [24] cum *omis. 2. 3.* rem sacr. fac. deo exist. *edd.*

rare, labi, decipi, ubique turpe est, per religionem vero turpissimum, quam
§. 8. quam [illegible] contra noxios mores contulit divina bonitas. Porro hæc absolutiorem artem pietatis nobis proponit, primum deum amore omnibus viribus, deinde proximum ut nos ipsos. At quomodo illum amabimus, cum videmus eius sacrosancta præcepta manifeste pollui, nec tamen resistimus, sed potius connivendo opem ferimus impietati? An ille proximum syncere amat qui in incommodo illius removendo nihil est occupatus? nolo amicum nihil solicitum de salute mea: inimicus mihi habeatur qui a me non propulset iniuriam si potest.
§. 9. Et tamen illa non legimus, non audivimus, sed cottidie fieri videmus: in nullo reluctantes homines sunt sed patientes ad omnem ignominiam, quasi non potius contumelia sit deo quam obsequium stulta patientia. Utinam tam facile possint ista emendari quam reprehendi, et principes nostri nollent perpetuo connivere, sed tandem aliquando partem saltem si non totum perversæ consuetudinis præscindere: quanto æqualibus res tum prophanæ tum sacræ sese
§. 10. haberent! Ego enim sic existimo, imperia his artibus melius retineri quibus acquiruntur; at imperium Christianum nec armis, non gladio comparatum est, sed pietate et optimis exemplis vivendi; quæ postquam pessum abierunt, omnia bona retro lapsa sunt; multa regna et imperia perdidimus, quoniam artes, per quas parta erant, non retinuimus; amissa est pietas, retinuimus nomen; salutamur in vita sanctissimi, et post mortem nemo nos dignatur nomine sanctita-
§. 11. tis. Ab hac parte cœpit paulatim proserpere virus exitiale, deinde ceteri proceres secuti sunt non segniter: ergo mirum non est quod a nobis alienatur cœlestis favor et nos non cognoscit amplius atque prædæ relinquit improbo hosti, impuro, imbelli. Pontifices Romani postquam cœperunt prophana cum sacris coniungere, immo relictis sacris solum prophana admirari, quam bene consultum fuerit reipublicæ Christianæ, quam bene placuerit superis ipsorum institutum, eventus comprobavit: amissis externis interna seditionibus infinitis conturbantur; divina conspuuntur, venditur Christus, lana ovium tondetur; de
§. 12. custodia studium nullum. Omitto hic Hispaniam, Gallias, orientem cum occidente, quantum pro palliis similibusque nugis ætate duorum principum Friderici et Maximiliani una effudit Germania. si Roma, ut institutum est, in fiscum collegisset, vel Germania (veluti par erat) in unum contulisset, haberemus iam nervos reipublicæ abunde sufficientes bello Asiatico, nec opus foret iam orbem

---

[1] turpissimum. Porro quam *Sp.* [2] Porro *omis. edd. quod ante* quam *est in Sp.* [2] absolutionē *Sp.* absolutam *2. 3.* [3] artem] partem *Sp. 1. 5. 6.* proponit. Prius *Sp.* proponit. Primum *edd.* cf. Luc. X. 27. *etc.* [4] proximum deinde *edd.* quomodo] quando *2. 3.* [5] resistimus] occurrendo, *edd.* [6] conniuendo *1.* conniuendo *5.* proximus *Sp.* sincere *5. 6.* amatur *Sp.* in *omis. Sp.* [7] sollicitum *1. 5.* [9] nec (non *2. 3.*) audimus *edd.* quotidie *edd.* videmus, nullo hominum reluctante, sed p. *edd.* [10] præluctante *2. 3.* sed *omis. Sp.* sed vel p. *2. 3.* [12] ista em.] illa mutari *Sp.* ista euitari *2. 3.* reprehendi. Et *edd.* [13] aliquam *edd.* saltem *omis. edd.* [14] præcidere *edd.* res tam pr. quam *edd.* sese] se *edd.* [15] Sic existimo *etc.*] Ex Iuliano apostata hoc desumptum esse delectationi fuit Raynaldo. [17] pessum] passim *2. 3.* [18] regna et *omis. edd.* quoniam] qm *1. unde per ignorantiam* quam *5.* [20] parte *5.* [21] paulatim cœpit *edd.* [23] Psalm. LXXIII. 9. [24] impuro, inbelli. *omis. edd.* Pontifices enim *1. 2. 5. 6.* vero *3.* [24-25] cum sacris ... prophana. *omis. Sp.* [25] imo *2. 3.* [26] placuit *Sp.* [27] infin. sedit. *edd.* [28] cōturbāt *Sp.* consp.] despiciuntur *edd.* [29] Cf. PSQ §. 35. [30] nugis] figmentis *edd.* [32] vel G. ... contulisset *omis. Sp.* [33] orbem iam *edd.*

fatigare Christianum et novis onerare (ne dicam exenterare) quotidie tributis, et excoriare pauperes. Provenit Pontifici ex sua terra vectigal quantum nulli §. 13. regum Christianorum, et tamen pallia emimus, et tamen asinos auro onustos Romam mittimus, patibula Christi erigimus, munera promittimus, aurum pro plumbo mutamus, negligentias (hem, lapsus sum calamo) indulgentias undique admittimus. O avaritiam immensam carentem fundo, canum impurissimorum nescientium saturitatem, ut est apud prophetam. Dandum certe puto, emere §. 14. pallia sanctum duco, modo id prosit aut pietati aut valeat ad conservandam communem utilitatem; sed cum utrumque horum tot sæculórum experientia refutet, et pallia tantum extiterint simulata instrumenta perditissimæ avaritiæ, surgat iam aliquis, iustam causam dandi proferat in medium. vel timeat Pontificis fulmen probus episcopus aliquis, concordia fratrum puraque conscientia electus, sed respuens multis modiis aureorum emere Romanum centonem? Non §. 15. faciet puto. non probat Paulus apostolus qui nos devorant, qui nos in faciem caedunt, qui nos in servitutem redigunt, quandoquidem non Christianam charitatem sed meram tyrannidem illi præ se ferunt, foris facto fuco in pellibus ovinis intus lupos rapaces agunt. Tantum abest, N. venerande, quod velim Christi vicarium conviciis proscindere, ut mihi etiam ille summo in honore habendus sit quem conspurcata suffragia creaverunt, de quo iocari possis,

Vendere iure potest, emerat ille prius.

Mihi iustus dolor est ob nefariam avaritiam totum mundum sub umbra religionis pollutum Christumque cum ipsis aris proponentem. quem tu mihi locum §. 16. quantumvis obscurum illa contagione non contaminatum ostendes? quæ respublica non multa amisit? quis princeps ius avitum servat integrum? quæ sacerdotum collegia non sunt contaminata? quis pessimos mores, nomen apud nostros maiores abhorrendum, introduxit in Germaniam et quæ honeste nominari non possunt docuit? qui fœdarunt hominum societates? qui docuerunt egregie fallere, decipere, peierare, testamenta supponere, divina et humana prophanare, mu-

---

[1] Christianum ... tributis. *omis. Sp.* eius quotidie pauperes tributis, et ex eo errore pauperes facere *2. 3.* [5] plumbo] bullis. hem] heu *1. 5. 6.* lapso calamo *2. 3.* undique] passim *edd.* [7] Prophetam Danielem. [Daniel. *3.* Danielem: *2. 4.*] Certe emere *edd. falso: verba* canum impur. nesc. satur. *ex Iesaie* LVI. 11. *sumpta sunt et* Dandum *non deesse debet.* [11] atque (aut *3.*) *ante* iustam *edd.* Vel] Qui *edd.* medium, qui *2. 3.* [12] fulmen Probus *2. 3.* [13] electus, non faciet puto, sed concupiscens multis mediis a. c. R. centonem. *2. 3.* [13-14] Non faciet puto *omis. Sp. et 2. 3.* [14] Paul. ep. II. ad Cor. XI. 20. non (*ante* in) *omis. edd.* [15, 16] caritatem *Sp.* verã *Sp.* meram *1.* [16] fuco] fure *6.* [17] ouium *edd.* „Ista ovium miros vestit imago lupos". *Hutten.* *Locum* Tantum ... ille prius. *omis. edd.* [20] Vendere ... prius]

Vendit Alexander [*i. e. VI.*] claves, altaria, Christum:
Emerat ille [ista *al.*] prius, vendere iure potest.

etc. Cf. Pasquillorum Tomi duo. p. 24. item Ludovici Tuberonis comm. de temporibus suis (1490...1522.) lib. VI. §. 7. apud Schwandtner. Scriptt. rer. Hungaricar. tom. II. p. 216. „...pallia vende, Simon". *Hutteni epigramm.* [22] polluentem *1. 5. 6.* Christ. ... proponentem. *omis. edd.* Quem enim locum *edd.* [23] illius stagio *Sp.* obscura illa contagione *3.* stā [minatū *Sp.* ostendas *edd.* [24] Quē *Sp.* Qui *Sp. 2. 3.* avitum] auctum *2. 3.* [25] cōtaminata *Sp.* nomen] cinædorum. (quorum etiam nomen erat apud nostros maiores abhorrendum) induxit *1. 5. 6.* Cf. FSQ §. 23. i. f. viros *et tum* abhorrentes *Sp.* [26] induxit *etiam 2. 3.* [28] supprimere *1. 5.*

§. 17. serere lites, quietos perturbare, denique cœlum cum terra confundere? Nonne e Romana Italicaque proluvie ista sentina in orbem terrarum sese effudit, adeo ut ne saltus et sylvæ, ubi lustra ferarum tantum esse dixeris, hoc malo careant? Episcopos merito sacrosanctos esse ducimus; sed prodeant quibus est illæsa sua auctoritas, et hunc veluti bonum valde rarum merito suspiciemus.
§. 18. Non sunt longe petenda exempla, sermoni meo fidem conciliant res vestræ. ante omnes protectum esse oportuit episcopum Bambergensem ab hac peste, ob ingentia dona in Italia Pontifici largita ab Henrico imperatore, quo domum suam contra Romanas incursationes obarmatam post mortem suam relinqueret: verebatur vir providus id quod postea accidit, latrocinari cœpit superstitio, sed nondum tanta erat eo sæculo: violatum ius est et non servata fides sancto
§. 19. seni. Sed quid ego ista commemoro quæ declamationum argumenta superant? ad institutum sermonem redeo. Turcam profligare vultis: laudo propositum, sed vehementer vereor ne erretis in nomine: in Italia quærite, non in Asia: contra Asiaticum quisque nostrorum regum pro finibus suis defendendis per se satis est; ad alterum vero domandum totus orbis Christianus non sufficit: ille cum finitimis quandoque tumultuans nobis nondum nocuit; hic ubique grassatur et sanguinem miserorum sitit; hunc Cerberum nullo modo sedare potestis nisi aureo fluvio; nihil armis, nihil exercitu opus est, plus valebunt nummi
§. 20. quam equitum turmæ et militum copiæ. Duplex mihi videtur via proposita, dum rem diligentius considero, una quæ iubente superstitione aurum petit, altera quæ renuentibus Pontificis fulmen minatur. utram vultis, ingredimini. sed o stultam et superstitiosam opinionem credentium cœleste numen omnia æquis oculis intuens ad nutum Florentinorum flecti et reflecti, irasci non danti,
§. 21. et rursum largienti placari. Non est Christi vicarii fulmen contemnendum, sed et non semper ab illius iactu pertimescendum, præsertim cum res agitur pro humanis affectibus: Christi indignationem vereor, Florentinorum non vereor: iam vero Florentinorum negotium agitur, non Christi. Superiori æstate sumptu

---

[2] e omis. 2. 3. Italicaque omis. Sp. sese ante in habent edd. [3] silue Sp. duxeris Sp. 1. 5. 6. [4] dicimus edd. prodeant, sed quib. 3. [5] autoritas 1. auth. 2. valde et edd. suscipiemus. 2. 6. [6] meo concordant 2. 3. [7] Locus Ante omnes ... sancto seni. inepte f. 921ᵇ. post §. 21. verba præstigias aucupii, non hic legitur in Sp.; locum omnino omis. 2. 3. (et 4). episc. Bamb. tum fuit Georgius Schenck de Limburg, † 1522. Bombergēsem 1. [8] Henrico 1. 5. 6. Henricus II. a. 1006. episcopatum Bambergensem fundavit possessionibusque ac honoribus locupletavit. Cf. Ludewig Scrr. rer. Bamb. tom. I. p. 12. sq. tom. II. p. 222. [9] Rōnas inuisiones 1. (incursiones 3.) ob annatam Sp. ob annatam Rg. falso. [11] eo] in 1. 5. 6. est, ut serv. 1. 5. 6. perperam. [12] declinationis 1. declamationis 2...5. arg.] exempla edd. [15] regem 6. [17] quandoq.] quoque edd. [19] nihil exerc. om. Sp. nummi] Decimæ 1. 6. nummi Decimæ cett. edd. [21] considero 2...6. Vnā Sp. Vnam 2. 3. [22] alterā Sp. quæ omis. 2. 3. renuentibus 2. [25] lagienti 2. [26] et omis. edd. ad illius iactu 3. [27] Forentinoru. 2. Florentinorumque 6. [28] Florentiæ 2. 3. §§. 21.] Superiori æstate etc.] PSQ §. 15. sqq. „Franciscus Urbinas Urbinatium dux, dum a nepote pontificis Leonis X. impeteretur, suisque esset e sedibus depellendus, obstitit quoad potuit, ... eo maxime quod omnium sane sentientium ... iudicio naturalis hæres ipse esset, nihilque ad Florentinum illum Laurentium de hoc principatu attineret. ubi igitur Leo cum suis Florentinis longe ac ipse speraverat, bellum vidisset protrahi impensasque in dies augeri, iam pene exinanitus hanc artem qua nummos aggregaret, tandem excogitavit".

incredibili bellum gestum est contra Franciscum ducem Urbinatem, quo e regno eiecto, sed prius placato aurea gratia, Laurentius Medices in locum successit. ibi non satis providus fuit Iulius II. quod non plus auri reliquit: ergo inve- § 22. nienda quidem fraus fuit nova: quicumque plura dare potuerunt cardinalium, hi inventi sunt conspirasse in necem pontificis, horum bona fisco scribebantur. Subsecuta est discordia fratrum cordigerorum, quæ quantum lucri attulerit rabulis Florentinis rem pro voluntate in omnes partes flectentibus, quid attinet narrare, cum fidem superet largitio mendicorum? Non libet narrare erectas cru- § 23. ces salvatoris per cuncta oppida, ad mensuram dantis propitias. Præterea scenam de æde Petri et risus et indignationis plenam. 'Templum domini, templum domini, templum domini' clamat propheta, sed non est templum domini: Laurentius ædificat, non Petrus; lapides noctu migrant: nihil hic fingo: principes Romani imperii, immo orbis totius, cuncti solicitantur pro æde Petri, in qua duo tantum opifices operantur, et alter claudus, nisi quod nuper in frequentia peregrinorum concitabatur tumultus artificum, currebatur, clamabatur, videbantur sculpti et picti Angeli, excipientes munera largientium ferentesque in sublime. ridere poteratis mecum, commoti ob præstigias aucupii, § 24. sicut risit olim venerabilis pater Cyprianus præ indignatione, viso Christo pedibus et auriculis asininis depicto. Deflere libet fortunam seculi corruptissimi ob supremam negligentiam episcoporum atque principum permittentium populum suum ita nequiter decipi. Omnes illas artes invenit fraus Florentina, et propediem nefandiores excogitabit: animadvertite modo: quisque dies novam pariet curam: mora timetur; ne corpus pontificis crassum immatura morte perturbet consilia, fugato duce Urbinate similem fortunam minantur principi Ferrariensi, quo pariter eiecto regnum constituemus et Regem Tusciæ salutabimus Lauren-

---

[1] incred.] non debili 2.3. e *omis. edd.* [2] Laurentius] Fräcisca *Sp.* Iulius ii. q. 6. § 22.] De thesauro a Iulio II. relicto *cf.* eund. PSQ. § 10. [3] inventa fuit quædam fraus nova *1.2.4...6.* ineunda fuit quæd. f. n. *3.* [4] potuerint *2.3.* De conspiratione cardinalium immerito auctor dubitavit. *cf.* Ciacon. III p. 312. Roscoe ch. 14. fisco *6.* adscribebantur *5.* [6] discordia] illa de qua Epp. O. V. II. num. 63. [7] atinet *Sp.* [9] pterea *Sp.* [10] Ierem. VII. 4. est domini, quod Laur. *Sp.* [12] hic fingo. Electissimi Germani, orbis terrarũ solicitãtur *Sp.* fingo, principes Rom. imp. imo orbis totius. Cuncti s. *1.* nihil sic fingo electissimi principes Romani Imperii orbis. Quid s. *2.* sic fingo, electissimi pr. Ro. imperii. Orbis quid s. *3.* [13] imo *6.* sollic. *1.5.6.* [14] opif. oper. *edd.* , nisi *om. 6.* [15-16] artificiũ. clamabatur. visebãtur &c. *Sp.* [16] sculpti] stulti *2.3.* [16-17] ferentesque in sublime *omis. Sp.* § 24] Similia in PSQ § 12. „Sunt singulis diebus apud fores ecclesiæ S. Petri lapidum excisores quammulti; sed quod interdiu construunt, noctu clanculo ad palatium Medices, non Petri deferunt: sicque lapides noctu migrant". [17] poteritis *Sp.* prestigias *1.6.* aucupii. Ante ... sancto seni. (*i.e. locus supra* § 18 *recte conlocatus.*) Sic risit olim propter ind. v. p. Cypr. v. Christo *Sp.* Sic risit *etiam 2.3.* Cyprian.] Immo Tertullian. apologetic. 16. „Quidam ... picturam proposuit cum eiusmodi inscriptione DEVS CHRISTIANORVM ONOKOITHΣ. Is erat auribus asininis, altero pede ungulatus, librum gestans et togatus. Risimus et nomen et formam." [19] auribus *edd., perperam.* depicta. Postea defle fortunam *Sp.* [20] supremam *edd.* [21] illas] alias *Sp.* [22] animaduerte *Sp.* d. noua pariet (*om.* curam) *Sp.* Quisque modo d. *edd.* [23] mora *omis. edd.* Tuetur *2.3.* crassum] „Erat enim statura corporis admodum excelsa, toto habitu succoso potius quam pingui ..." Oldoin. ad Ciacon. vitt. pontific. III. p. 331. [24] consilia. Fugato *edd.* Urbinato *5.* minatur *2.3.* [25] . Quo *edd.* eiecto] electo *5.* Thusciæ *2.*

§ 5. tum Medicem civem Florentinum. sed quoniam fortuna mutabilis est, et citius potest mori Leo papa quam ista finem optatum consequantur, et fieri potest ut Leonis successor discedere cogat Laurentium ex alienis regnis, ideo contra adversum eventum ducenda est uxor Laurentio in Gallia cuiusdam potentis ducis filia, emendusque ibi principatus parandumque adversus fortuitos casus, sicut decet sapientem virum duobus regnis profugum. facta est emptio, signatæ tabulæ, dati fideiussores: satis diu Medici fuimus; principum regumque fortuna ambienda est. § 6. Habetis iam breviter caput Romanorum et insidias Turcæ duce superstitione in viscera vestra latrocinantis. quamobrem resistite nefando conatui; nolite assentiendo contaminari impietate; quod rectum est, quod ratio suadet, sequimini. Signatum est lumen vultus tui, domine, super nos; illud errare nolentes non sinit. Mementote vos esse Germanos, hoc est populum ante alios natura liberiorem, sicut hostes vestri de vobis scripserunt; nolite alicui esse vectigales, ante omnes vero Florentinis, in quo ad rei indignitatem § 7. accedit quoque nominis contumelia. proferant se in iudicium nostri episcopi indignum servitutis iugum a cervicibus suis abicientes. sed verentur omnes, tacent, mussitant, quidam quod dicere non didicerunt, alii metu fulminis, nonnulli spe novi honoris. unus omnium mihi venerabilis Laurentius animum erigit, qui sæpenumero gravem hymbrem consilio et prudentia sua a republica Franconica amovit, atque ideo corona civica merito laureandus, augustiore vero si § 8. hanc quoque tempestatem removerit: ad quem honorem eam mentem studiumque convertat alacriter divino monitu. nos, qui ab eo sacerdotum collegio donati sumus, ardentius deprecari volumus: oremus pro antistite nostro, dominus conservet eum et vivificet eum et beatum faciat eum in terris, et non tradat eum in manus inimicorum eius; in manus autem inimicorum traditur, quando audire contemnit eum qui dicit 'Ego dominus diligens iudicium et odio habens rapinam'.

[*In MS. Spalatin. sequitur hæc clausula:*]

Vale X. dignissime. Dignum erat scilicet tanto sumptu, tanto emenso itinere Romam obequitare ad osculandos putridos pedes Leonis. Ex Vrbe

MDXVIII.

[*Editi post v.* rapinam *sic habent:*]

qui sit in secula seculorum benedictus. Amen.

---

[1] quoniam] quia *edd.* nostra fortuna *2. 3.* [2] mori p. *edd.* Leo X. *2.* Leo decimus *1. 2. 4–6.* opt. fin. *edd.* consequuntur *Sp.* [5] filia] Ioannis de Turre (*de la Tour*) comitis Boloniæ (*Boulogne*) Alverniæque, Magdalena. parandum *edd.* [6] profugium *Sp. 1. 5.* [7] Medices *2.* [8] Habes *Sp.* [10] stāminari *Sp.* [11] Signatum *etc.*] Psalm. IV, 7. vultus dñi super *Sp.* [12] volentes *Sp.* Germanos] cf. Hutteni exhort. contra Turc. §. 182. [13] liberiores, sicuti *Sp.* [14] alicubi *3.* vectigales] *cf.* Isai. XXXI, 8. [14-15] in quo ... contumelia. *omis. edd.* [15] nominis contum.] quod non ex antiqua nobilium, sed mercatorum prosapia essent Medicæi. [16] indignum *6.* abiic. *edd.* [17] tacent *omis. edd.* missant *Sp.* mussitant quidem, quod *edd.* [18] omnium *omis. Sp.* Laurentius] de Bibra episcopus Herbipol. *adnot. Goldast.* De hoc reformationis fautore vitæque monasticæ osore († 1519.) videsis Spalatinum et Seckendorffium, et scrr. hist. episc. Vireeb. animum] sese *edd.* [19] imbrem *3. 6.* Franconia *Sp.* [20] civica] aurea *edd.* [21] honorem studium omne conv. *edd.* [22] monitu. Nos, *edd.* decorati *edd.* [23] antist.] Pontifice *edd.* [23-26] Psalm XL, 3. [24] terra *edd.* [25] autem *omis. edd.* [26] diligens] amans *edd.* iudicium] audita *Sp.* Isai. LXI. 8.

[*Tum in edit. 1. 6. sequitur haec clausula:*]

In Comitiis Imperii Ratisponensibus, Francisco Cardinali Senensi legato, et Ioanne Campano oratore, decima itidem petita fuit contra Turcas: tum princeps quidam elector, bellicae rei peritissimus, et in eadem non vulgariter fortunatus, qui paulo ante treis principes viros devicerat, ait, se sola Vicesima et Turcas et eos qui Decimam exigerent, ultra Herculeum fretum facile profligaturum.

Horum tu Carole meminisse memento.

Emprime en che paijs neuu trouue nome Vtopya | lan mille ccccc. & xix. le quinzome | iour Mars.

[*In 2....4. est:*]

Finis Orationis Vdalrici [Vdalrichi 2.] (vt fertur) Hutteni

---

[1] RATISPO|nen. *1.* Ratisbonen. *6.* comitiis imp. Ratisp.] a. 1471 habitis. Francisco Piccolomineo Sen. qui postea in pontificatu nomen Pii III. gessit per tres hebdomadas a. 1503. [2] Ioannis Antonii Campani episcopi Interamniensis Aprutini epp. extant *e. gr.* ap. Freher. rer. Germ. Scrr. ed. Struvii II. p. 292. sqq. Orationem in conventu Ratisponensi ad exhortandos principes Germanorum contra Turcos et de laudibus eorum ad Fridericum III. Imp. Augustum habitam recepit Reusnerus in Selectissimarum orationum et consultationum de bello Turcico variorum et diversor. auctorum vol. I. (Lips. 1595. 4°.) p. 23...49. [3-4] princeps quidam] Achilles marchio Brandenburgensis. [5] Tres *5.*

IIII.

MAXIMILIANI I. IMPERATORIS AVGVSTI
PROPOSITIO DE BELLO TVRCICO
AD PRINCIPES ET ORDINES SACRI ROMANI IMPERII
FACTA IN COMITIIS AVGVSTÆ VINDELICORVM HABITIS ANNO MDXVIII.

1. Frequentia vestra, et quæ hoc tempore præcipue necessaria est reipublicæ et mihi pergrata, non obscure indicat voluntatem vestram et studia erga hanc causam propter quam domo exciti estis. cum [illegible] tam cupide adveneritis, postquam in literis significavi nos de bello Turcico acturos esse, facile intelligo vos ipsos, ut decet sapientes principes et viros fortissimos, et intelligere quid a vobis totus orbis terrarum, universa Christi Ecclesia, dignitas huius Imperii requirat, et animos vestros ea [illegible]tate ac fortitudine præditos esse, ut bellum omnium quæ unquam fuerunt longe iustissimum et gloriosissimum omnibus votis expetatis. Quare existimo mihi non longa oratione ad vos incitandos opus esse, et expectari a me potius classicum ad inferenda signa, quam hanc in toga et in curia adhortationem. Sed tamen belli magnitudo et difficultas primum deliberatione quadam eget, non utrum sit inferendum (siqui[illegible]tsi hostes nos bello non lacesserent, neque in finitimis locis ac pæne in conspectu nostro grassarentur, tamen oportuit nos liberare orbem terrarum hac crudelissima atque impia barbarie et ex miserrima servitute tot nationes oppressas eripere), sed illud magis deliberandum esse videtur, cum tantæ sint opes ac vires Turcici regni, cum exercitus in longinquas regiones traducendi, cum fortassis pluribus locis et longo tempore bellum futurum sit, quantis opus sit copiis, an una Germanica natio tantos conficere exercitus, tolerare exercitus, arma, equos, stipendia, commeatus suppeditare possit; qui Reges, qui populi ad societatem huius pulcherrimæ militiæ adiungi possint; an ita in Europa pax constituta sit, ne me et vos ex medio cursu revocent homines perfidi, qui, ut sæpe antea accidit, vel per occasionem occupare nostra conabuntur, vel turpi aliqua cum hostibus pactione facta metuent, ne fines Imperii proferamus. De his rebus scio a me requiri orationem a prudentibus omnibus. nam me quidem in hoc Imperii fastigio non solum in acie belli ducem et imperatorem esse, sed multo

---

1 — Nic. Reusneri De bello Turcico varior. auctor. vol. I. p. 55...63 *inscriptionem habet* IMP. MAXIMILIANI CAESARIS AVGVST. ORATIO. *ibique præmittitur* Præfatio de vita et rebus gestis Maximiliani Cæsaris, auctore Georgio Sabino (p. 49. sqq.), *cuius partem ad argumentum huius orationis spectantem eidem subicimus.* Ex Reusnero repetiit orationem Cæsaream *2* — Goldastus, Collect. constitutionum imperialium tom. I. Ffurt. ad M. 1615. fol. p. 436...439. Ex Goldastiano exemplo excerpta sua compsit Raynaldus ed. Mansi tom. XII. p. 214...216.

2...5. ex *2.* [8] caussam *2. ubique una a* [14] expectatis. *2.* [29] ante *2.* [31] cf. Iustiniani proœm. Institutionum.

magis huius publici consilii ducem atque autorem esse convenit. Quare nisi de his tantis rebus diu multumque tot iam exercitatus bellis et magna fortunæ varietate cogitassem, profecto repræhensione omnium dignus essem. Sed mihi credite, cum ab auspiciis meis recuperata Austria post mortem regis Hungariæ Matthiæ Hunniadæ et ingenti expulso exercitu Turcarum ex Croatia nihil magis in votis mihi fuerit, quam ut mox exercitus in provincias Turcarum traducerem, nunquam postea de hoc bello cogitare desii. Ac tunc quidem occasio percommoda erat huius rei suscipiendæ: nam post Mahometi mortem magna de successione inter fratres discordia erat; Sisimus etiam armis invadere regnum conabatur; quare in his provinciis non satis firma præsidia erant, et ut quantum possem providerem, ne qui domestici motus nos remorarentur, legem de vestra sententia tuli in quodam conventu de pace decennali.

Verum qui me hæc parantem fluctus subito exceperunt! Galli non solum **II.** me de possessione Burgundiæ per seditionem deiicere conati sunt, sed etiam meo capiti insidias per summum scelus struxerunt. Postea Italia, quæ proximis annis singulari consilio patris mei Friderici imperatoris pacata fuerat, iterum Gallicis armis perturbata est: nam proximo anno post mortem patris mei, Carolus VIII. cum ingenti exercitu bonam Italiæ partem hostiliter pervagatus est; etenim non modo Neapolitanum regnum occupare conabatur, sed et Mediolanenses bello adortus est: qua ex re animadverti potuit eum totius Italiæ dominationem sibi polliceri. itaque et misi auxilia in Italiam ad defendendos Mediolanenses contra Gallum, et eo exercitum ipse adduxi. Ad hæc incommoda tumultus Hungarici eodem fere tempore accidebant. Postea dum orta bella undique in Germania et Italia, consilio atque armis sedare contendo, ut postulabat necessitas publica, diutius quam volebam differre consilium de movendo Turcico bello coactus sum. Sed quantum iudicare possum, divinitus ita res extracta est: nam et tempus interea et hæc bella afferunt nobis magnam facultatem et commoda ad Turcicum bellum: partim enim sunt domiti armis hi quorum potentiam absentes formidaturi eramus, Hispaniam ac Neapolim tenet Carolus meus nepos, Burgundia tota tranquilla est, Gallum nobis beneficio ac fœdere devinctum ad societatem belli, ut spero, adiungemus.

Quare certam tranquillitatem domi promittere nobis possumus: hoc caput **III.** est negotii: nam reliqua pars deliberationis multo est facilior. Hæc me cura amplius iam viginti annis exercuit, præcipue quomodo pacem in Europa firmam constituerem; hunc mihi finem omnium bellorum semper proposui, non ut latius fines regni extenderem, sed ut pace parta bellum transferrem in Turcicum regnum. hanc ob caussam victor multa concessi iis quos armis domui, ut mea moderatione eos ad pacem invitarem. Hæc præfatus, sum aliquanto prolixius, ut quæ mea voluntas in his bellis, quæ gessi hactenus, fuerit, plane omnes intelligant ac sciant neque antea me iracundia aut iniusta cupiditate unquam arma sumpsisse, neque hoc Turcicum bellum alio consilio parare, quam quia necessarium et pium esse iudico. qua de re ubi pauca addidero, postea reli-

---

[5] Matthias I. Hunyad Corvinus † 1490. [7] At nunc 2. [8] Mahumetus II. † a. 1481. [9] Sisimus = Dschem. cf. not. ad p. 180. v. 17. [12] conventu] Francofurtensi a. 1486. habito. Vide *Landfriede auf 10 J. in Samml. der Reichs-Abschiede*. Ffurt. 1747. fol. I. p. 275. sqq. [14] Post Caroli audacis mortem (a. 1477.) Ludovicus XI. Burgundiam occupaverat. [15] scelus] cf. vol. I. p. 115. [16] Fridericus III. † a. 1493. Carolus VIII. Ludovico XI. successerat a. 1483. [23] a. 1508. [23] accid. *sic 1. 2.* [27] extracta i. e. protracta. fœdere] Camaracensi d. 11. Mart. 1516. [37] caus. *una s 2. ubiq.*

quam deliberationem de copiis, de commeatibus, deque modo belli gerendi pertexam, quæ, domi pace constituta, non potest difficilis vobis videri, qui periti estis rei militaris et quibus Germania satis nota est, denique qui arma et opes et hanc Imperii dignitatem tenere nos scitis, ut vitam et omnes fortunas nostras ad defensionem et publicam salutem orbis terrarum conferamus.

IV. Nec vero quenquam e vobis arbitror esse qui Turcicum bellum parum necessarium existimet, aut postulet ut alii potius Reges, aliæ nationes sibi has partes sumant: nam etiamsi Turcæ suis finibus iam contenti non proferrent arma longius, nec nobis periculum denunciarent, nos quidem, quibus Deus præcipue commendavit orbis Christiani defensionem, bellum inferre illis oportebat, ut Græciam et vicinas provincias crudeli servitute liberaremus. nam si quis putat mitia aut tolerabilia esse Turcarum imperia, is longe fallitur; nec nobis de imperii laude cum illis certamen est, sed de religione, de disciplina, de coniugum et liberorum pudicitia. præcipue autem grassantur in nobilitatem, nec solum possessiones certæ victis nullæ relinquuntur, sed etiam lixæ et gregarii milites rapiunt ad stupra nobilissimas atque honestissimas matronas, virgines, pueros; ad hæc multis modis extinguunt ac delent Christianam religionem. An non hæ sunt magnæ et iustæ caussæ, quæ viris fortibus ad tuendam gloriam Dei et salutem omnium gentium arma induant?

V. Quare ingenti dolore afficior, cum cogito Græciam, quæ non solum doctrinarum parens est, sed etiam omni laude virtutum excelluit et diu florentissima pars ecclesiæ Christianæ fuit, nunc tali servitute oppressam esse, in qua cum cætera dictu fœda atque horrenda perferenda sunt, tum etiam religio penitus aboletur; et auget meum dolorem, quod res gestæ præcipue testantur, Græciam non sponte aut sine certamine accepisse hoc iugum: illa vero multos annos fortissime dimicans tandem concidit, non virtute superata, sed quia sola tantam hostium multitudinem et tam longum bellum sustinere non poterat. Audio etiamnum tantam esse vim ingeniorum, tantam virtutem Græcæ nationis, ut non alia gens præstantiores duces Turcis suppeditet quam Græca, qui (ut audio) quanquam ritibus imbuti Turcicis, tamen memores nostræ nobiscum necessitudinis inviti bellum gerunt in nostris provinciis. Hanc certe nationem, quæ pulcerrimum ornamentum nominis Christiani, quæque cum maioribus nostris sanguine, fœderibus et multis officiis coniuncta fuit, cum ob cæteras caussas oportuit nos in libertatem vindicare, tum ob hæc merita singularia, quod aliquot sæculis immanem illam barbariem fortissime repressit, et a nostris cervicibus depulit: nullum enim iustius est officium quam servatoribus calamitate aliqua fractis rursus opem ferre et parem gratiam referre.

VI. Sed quo me dolor abducit? Tanta est enim non solum regnandi cupiditas, sed multo magis humani sanguinis sitis, tantus furor in Turcis, ut non reliquerint nobis deliberationem de inferendo bello liberam, sed de propulsando bello, de defensione religionis Christianæ, quam ubique terrarum delere conatur illa barbaries, consilium capiendum est, retinenda est huius Imperii maiestas, tuendæ coniuges et liberi nostri. nisi enim occurrimus, paulo post domitis vicinis gentibus in media Germania videbitis excindi urbes, inflammari templa, rapi ad omne flagitii genus coniuges et liberos, divelli infantes a complexu parentum atque interfici, medias secari gravidas mulieres illo acinace barbarico: fanaticæ religiones, quibus incitati sunt, ne quidem concedunt eis ocium,

---

[18] causæ *2. ut ubiq.* [27] virtutem *2.* [46] acynace *1.2.*

sed lege cogunt imperium extendere; et successus tanti tamque prosperi, annorum fere ducentorum, addunt eis animos, ut quiescere nullo modo possint. Quod si tanta fuit gloriæ atque imperii cupiditas, tanta audacia tunc cum vires haberet admodum exiguas, nec quicquam nisi littus ad Pontum Euxinum tenerent, ut non mari, non montibus, non magnitudine Græci Imperii deterriti sint quo minus in Asiam et Europam impetum facerent, cum quidem magnas insuper clades acceperant, an nunc adeptos tantam potentiam, tantas vires et hoc rerum fastigium existimatis non delectari Imperii gloria? Atqui vero acerrimus est stimulus in bellicosis ingeniis armorum et imperii decus, præsertim si aspiret etiam fortuna. multæ autem nostræ clades numerari possunt inde usque a prælio quod Sigismundus Imperator cum Turcis infeliciter commisit, cum interea nullam ipsi insignem cladem acceperint. Itaque in tam felici victoriarum cursu quam non cessarint videtis: ut enim omittam res gestas superiorum, Mahometus, qui me puero floruit, summa celeritate ceu fulmen quoddam magnam Europæ partem pervagatus est; cum in Pannoniis infeliciter dimicasset, victus a Iohanne Hunniade nequaquam animo fractus est, sed Constantinopolim adortus diu obsessam tandem anno antequam natus sum sexto vi captam diripuit crudelissime interfecto imperatore Constantino, cognato nostro, et raptis ad stuprum eius liberis. postea capta Thracia Mysiam invadit ac fere toto Illyrico domito et occupato regno Bosnæ Græciam adoritur, Corinthum vi expugnat et Peloponnesum ditioni suæ adiicit, interfectis Palæologis Demetrio et Thoma fratribus. Tot regnis ac provinciis in Europa potitus adeo non recepit se in ocium, ut subinde maiora spe atque animo conciperet: constitutis provinciis in Europa traiicit in Asiam, Trapezuntem expugnat rege interfecto; deinde Mytilenem armis capit, cumque iam Minorem Asiam ac Ponti oram universam teneret, transfert bellum in Syriam et Ægyptum; sed cum Sultanus acie victus pacem peteret, quia maioris gloriæ materiam esse vidit in Europa, fœdus cum Sultano fecit et rediens in Europam instructa classe et contractis copiis traiicit in Italiam et oppugnavit Hydruntem ac tantum terroris Italiæ incussit, ut iam Romanus Pontifex fugam pararet; omnia erant in Italia et Gallia bellorum plena. deinde non solum Turcarum vires, sed multo magis ducis felicitatem, scientiam rei militaris, vigilantiam et celeritatem omnes gentes formidabant; memini me puero hunc tanquam Alexandrum alterum prædicari eiusque virtuti et felicitati prona omnia videri. In tanta trepidatione nostrorum Deus clementer respexit Ecclesiam suam et illi Tyranno iam Italiæ aditum tenenti manus iniecit, eumque, ne funditus Christianum nomen, aras nostras et sacratissimam Christianam religionem deleret, e medio sustulit atque extinxit. Quod quidem si agnoscimus, cogitemus nos quidem eo servatos esse, non ut

---

[1] Ab Osmanno I. (a. 1300...1326.) rationem init Cæsar. [11] commisit] apud Nicopolim magnam d. 28. Sept. a. 1396. cum Sigismundus nondum imperator, sed Hungariæ rex esset. [13.14] Mahometus II. Magnus, regn. a. 1451...1481. [16] Ioannes Hunyad, Transsilvaniæ dux, Matthiæ regis Hungariæ parens, non semel de Turcarum exercitu victoriam reportavit, sed sæpius etiam victus est; at post pugnam apud *Kossova* (a. 1448.), in qua XL milia Turcarum ceciderant, imperator Amurathus II., Mahumeti pater, dixisse fertur, suas sibi de Hunyade victorias nimium constare. [18] Capta est Constantinopolis d. 29. Maii a. 1453. Natus est Maximilianus d. 22. Martii a. 1459. [19] Constantinus XII. Palæologus parentes habuit Manuelem et Irenam. [24] rege] David Comneno. a. 1462. [29] *Otranto*. m. Iul. a. 1480. [30] Pontif.] Sixtus IV. [35] et] ac ? [37] cf. not. ad v. 13.14.

otiosi perpetuo grassari in Ecclesia Turcas sinamus, sed ut excitati nos quoque cura Ecclesiæ liberandæ et defendendæ afficiamur, et sciamus Deum rem tam piam suscipientibus affuturum esse: nam nos quidem, quibus rei publicæ defensio commendata est, non aliud Deo cultum gratiorem præstare possumus.

VII. Divinitus et illud accidit, quod nonnihil retardarunt victoriarum Mahometi cursum fortissimi viri, primum Ioannes Hunniades, deinde Georgius Scanderbegus et Rex Hungariæ Matthias. libenter enim commemoro, ut cogitetis salutem Ecclesiæ Deo curæ esse, et ut debitum virtutis testimonium his ducibus optime meritis tribuamus; hos enim antagonistas seu murum opposuit Deus ruenti Mahometo, ne subito impetu universam Europam opprimeret; primum in Pannoniam ingressus magno prælio victus est ab Hunniade; deinde remorata est eum per multos annos Macedonia: nam quoad vixit Scanderbegus, repressit barbarum et singulari virtute et felicitate patrium regnum defendit. hoc mortuo tandem Macedonia diuturno bello vexata sine certamine Mahometo cessit; Matthias aliquot prœliis deterruit eum ab Hungaria, ad hæc arcem ei Sabaceam trucidato exercitu Turcico eripuit.

VIII. Extincto igitur Mahometo paulisper respiravimus: nam et domestica dissensio mortem eius sequuta est; sed aliquanto post, sedatis discordiis intestinis, iterum vicinis regnis bella inferunt. Baiazethes Methonam Venetis ingenti certamine eripuit. Quid nunc, Selimum nonne videtis domita Syria et Ægypto Hungariæ audacissime bellum inferre? a qua nisi eum depellimus, quam facile erit Turcis postea per occasionem irruptiones in Germaniam facere, quoties velint. Ac, mihi credite, non solum fortiter, sed etiam magno consilio Turcæ belligerantur, intenti in occasiones omnes; nec omnia simul occupare conantur, sed arce aliqua bello capta paulatim tentant vicina loca. ad hoc accedit assiduitas, qua crevisse magna imperia præcipue videmus; ubi semel pedem posuerunt, inde non facile depelluntur, deinde communitis iis locis quæ occuparunt, tum demum arma proferunt ulterius. quare, etiamsi Germaniam nondum attingunt, quanquam sæpe iam in Carnos fecerunt irruptiones, tamen ubi Hungaria potiti fuerint, erunt intenti in omnes occasiones, ut nos imparatos aut distractos intestinis discordiis opprimant. Si, ut Bulgaris et Valachis imperarent, nullos labores, nulla defugerunt pericula, quanto magis Germaniam atque Italiam, ipsas quidem arces Christiani nominis, appetent? quas si tenerent (quod prohibeat Deus) non solum Imperii magnitudine veteres Romanos æquarent, sed etiam totam Christianam religionem delesse sibi viderentur; haberent accessionem tantam virium, ut reliquæ nationes sine ullo certamine cessuræ essent; et vos, qui nunc arma geritis, ne Christi nomen aboleatur, quique veram religionem et libertatem vestram defenditis, postea adversus Christum pro nefaria impietate militare, Tyranno servire et fustes expectare alicuius Scythæ cogeremini. Qua immanitate domini in coniuges vestras ac liberos usuri essent? verecunde dici non possunt ea quæ non tantum in captivos, sed etiam in suos committunt. illud tamen recitabo: capto Byzantio Imperatoris Constantini caput cervici abscissum est, id Mahometus fixum gestari per urbem iussit in

---

[8] Scanderbeg s. Castriota, Albaniæ princeps † 1468. [11] prœl.] ap. Singidunum *(Belgrad)* m. Iul. a. 1456. [15] *Sabacz* ad Savum fl. a. 1475. exeunte. [17.18] diss.] inter Mahometi filios Baiazetum II. et Sisimum s. *Dschem*, *Zem*, qui a. 1495. e veneno quod Romæ acceperat, interiit. [19] Methona *(Modon)* capta est d. 10. Aug. a. 1500. [20] Selimus I. *(Suleiman)* patri abdicare coacto successit d. 25. Apr. a. 1512. [29] tam *2*. [34] tantarum *2*. [40] vestros *2*.

pilo; eius vero coniugem et filias non ita sancte ut Alexander Macedo Darii Regis matrem et coniugem captivas habuit, sed in convivium adductas tradidit flagitiose stuprandas suis satellitibus. Eadem in aliis regionibus accidere captivis credibile. Nunquam dicam fortem esse virum, quem talia exempla non movent, qui non summa animi cupiditate desiderat, ut statim pugnæ signum proponatur.

Itaque cum necesse sit nobis tueri veram religionem, libertatem nostram, II. coniuges, liberos, leges ac disciplinam publicam, adhortor vos ad huius iustissimi ac necessarii belli societatem. Maiores nostri quantas res gesserunt, ut in Asia reprimerent Mahometicam barbariem! Illi non dubitarunt talem hostem procul quærere; nunc Turcæ regnum nobis vicinum invaserunt, nec tam Pannoniæ quam Germaniæ bellum denunciant. Multos iam annos Hungarorum virtute barbaries illa est a nostris cervicibus depulsa: nos vicissim nationi bene meritæ defensionem debemus; Manes etiam fortissimorum virorum, qui in acie propter communem libertatem ceciderunt, flagitant, ut suæ patriæ mutuam gratiam referamus, quanquam re ipsa non minus periculi nobis quam Hungariæ impendet.

Reliqua est altera pars deliberationis, quantis copiis res gerenda sit, quo I. in loco bellum inferendum, unde commeatus subvehendi. Si animi non abhorrent ab hoc bello, hæc deliberatio facilis erit: nam summus Pontifex, Rex Hispaniæ et Veneti classem instruent et civitates in litore Epiri et Peloponesi sitas invadent; noster exercitus cum Gallicis et Anglicis auxiliis in Pannonias ducendus erit: nam ideo properamus, ut hoc regnum Turcico latrocinio liberetur: inde in Illyricum transferri bellum erit commodissimum. Formulam etiam propono, quantum pecuniæ, quantum equitum ac peditum singulis Principibus Germaniæ imperandum esse putem. Commeatus ut Danubio convehantur, a me certe providebitur. Quare si, ut spero, hoc bellum expetitis, deliberationem ita instituetis, ut de formula inter vos conveniat: nam propter hanc præcipue hic conventus indictus est. Non sumtus, non labores, non pericula detrectabitis, si statuetis Deo vos hoc officium debere, ut hoc bellum summo studio suscipiatis. Christus in extremo iudicio rationem a nobis poscet, si cum Imperii summa dignitas sit apud nos, deseremus cæteras nationes, si non suscipiemus defensionem Christianæ reipublicæ. Hostium vires non extenuavi: errant enim si qui putant Turcas aut ignavos aut imbelles esse; tot victoriæ indicant eis nec scientiam rei militaris nec fortitudinem deesse. polliceor tamen lætum belli exitum, quia Deus favet iustis et piis consiliis, ac certum est suam conservaturum Ecclesiam: servat autem non otiosos, sed facientes officium et serio opem eius atque auxilium implorantes. nec multitudinem hostium nec vires pertimescemus, sed ut docet nos Psalmus, 'Illi in curribus et in equis, nos autem in nomine Dei nostri omnia geremus.'

[*Georgius Sabinus apud Reusner. l. c. p. 52. sqq. orationi Cæsareæ hæc præmisit:*]

. . . . anno M.D.XVIII. conventum Augustæ indixit: in quo conventu cum de omni ratione movendi belli adversus Turcas esset cum Germanicis principibus deliberaturus, curavit ut eo venirent etiam Romani Pontificis et omnium Regum legati, ut intelligi posset cæteros reges non defuturos esse communi causæ. Multis iam

---

[10] dubitant *1.* [21] littore *1.* Epyri *1.2.* [38] autem ut *2.* [39] Psalm. XIX. 8.

annis non fuerat frequentior conventus: nam Electores ibi sex erant, et cæteri principes potentiores plerique omnes; aderant et regum plurimorum legati. Leonis X. summi Pontificis legati erant Matthæus Langius Archiepiscopus Salisburgensis et Thomas Caietanus Cardinalis S. Sixti, qui quoniam ex urbe Roma adveniebat, non statim initio conventus aderat. Itaque Cæsar initio Principum ac populorum Germaniæ caussas audivit, et controversias dirimit, ne qua privata dissensio postea deliberationes de bello Turcico interturbaret. Et quoniam consilium de eo bello movendo ad salutem totius orbis Christiani pertinebat, existimabat Cæsar tum demum ea de re esse referendum ad Principes, cum advenisset Legatus Pontificius, ut magis intelligi posset, hanc tantam rem non privato agi consilio, sed ex officio Imperatoris, et flagitante summo Pontifice, nomine universæ Ecclesiæ Christianæ, quod pro universo orbe velut in statione esse summus Pontifex et Imperator debeant. et hanc opinionem profuturam arbitrabatur ad accendenda studia exterarum nationum ac Regum, quorum aderant Legati, et ad voluntates Principum Germaniæ incitandas.

Summa Orationis Matthæi Langii Archiepiscopi Salisburgensis et Legati Pontificii.

Cum igitur tandem mense Augusto advenisset Legatus Pontificius, egressi obviam Cæsar et omnes Principes Germaniæ ante portas urbis Augustæ eum magnifice exceperunt. Post dies aliquot Cæsar adhibitis Principibus et omnium Regum ac nationum Legatis in maxima frequentia omnium ordinum eum audivit exponentem mandata summi Pontificis et hortantem publico nomine universæ Ecclesiæ Christi, præcipue Imperatorem, deinde Principes et Regum legatos, ut communi consilio et coniunctis animis bellum pium atque necessarium iam tandem susciperent, ut Græciam atque Asiam ex turpissimâ et miserrima servitute eriperent, ut hostes grassantes iam in vicinis regnis reprimerent, ut orbem terrarum crudelissimo latrocinio et sacrilega et nefaria secta, contumeliosa in Christum, liberarent. Addebat etiam de Leonis X. voluntate, neque autoritatem neque opes pontificias, neque consilium eius ulla in re huic communi caussæ defuturum esse. hoc consilio Leonem initio pontificatus dedisse operam, ut pax Italiæ restitueretur, cum quidem iustiores bellorum movendorum caussas habuisset quam plerique antea; sed privatas iniurias eum condonasse publicæ necessitati; voluisse etiam eum exemplo ipsis præire, eosque sic invitare, ut omissis intestinis bellis in commune consulerent. opes vero pontificias nusquam melius collocari quam in hunc usum, nullam gratiorem eleemosynam Deo posse præstari quam hanc ipsam, qua tot gentes simul e servitute et impietate eriperentur et nefaria impietas deleretur. Huic orationi cum gravem querelam addidisset de earum gentium ærumnis et contumeliis religionis, et simul commemorasset quantis incrementis exiguo admodum tempore potentia Turcarum aucta esset, non tam virtute ipsorum quam Christianorum Regum seu negligentia seu intestinis discordiis, adiecit se eo ista apud Principes Imperii queri, quia huic nationi Germanicæ præcipue commissa esset defensio Christiani orbis, nec alium ducem tanti belli iure designari posse nisi Imperatorem; ac propterea hanc nationem, quæ excellat non solum gloria rei militaris, sed etiam Imperii dignitate, primum debere arma capere, anteferre privatis affectibus communem salutem Ecclesiæ et Imperii dignitatem; nec nobis alibi ducem quærendum esse, nec nationem amantem libertatis cogi, ut externis imperiis pareat: habere nos Maximilianum, qui prudentia, virtute, scientia rei militaris non solum cæteros Reges, sed etiam clarissimos et peritissimos omnium nationum superaret; nec destitui eum felicitate in rebus gerendis, et Deum rectis et piis consiliis et Ecclesiæ votis affuturum esse. Hæc oratio cum iustam et gravem querelam habuisset, et vere commemorasset quanto in periculo esset universa Ecclesia, quam pium, quam necessarium esset omnes bonos ac fortes viros ad hoc periculum depellendum accurrere, non solum summi Pontificis, sed ipsius Ecclesiæ Christianæ vox esse indicabatur. Itaque cum Cæsar in præsentia pauca dixisset de sua voluntate, et ostendisset se summis votis hunc consensum nationum semper optasse ad bellum inferendum Turcis, et adiecisset de ratione belli gerendi se cum Principibus deliberaturum esse, mirifica erat expectatio omnium ordinum: nam cum omnes Principes sua sponte optime animati essent erga hanc caussam, sed viderent opus esse ad rem tantam suscipiendam peritissimorum deliberatione, maxime cupiebant ab ipso Cæsare propter illius excellentem prudentiam et usum in re militari rationem parandi et gerendi belli exponi. Cum Cæsar sic affectos esse animadverteret, venit in consessum Principum post paucos dies, cumque consalutatis eis assedisset, cœpit exponere consilia et voluntatem suam in hanc sententiam:

IMP. MAXIMILIANI CÆSARIS AVGVST. ORATIO. [*exhibita pagg.* 176...181.]

Posteaquam hoc modo peroravit Imperator Maximilianus, Principes aliquantisper, ut fit, collocuti sunt, et quia ex imperatoria oratione intellexerant, non solum quam necessarium esset hoc bellum, sed etiam quæ futura essent auxilia, cum scirent se nec communi saluti nec studiis aliarum gentium deesse debere, dant negotium Alberto Archiepiscopo Moguntino principi electori, ut de bello voluntatem ipsorum Cæsari exponeret, se Deo gratias agere, quod pace inter Christiani nominis Reges constituta tandem hoc bellum suscipi posset, ac libenter se venturos esse in societatem tam gloriosi et pii belli, omnesque opes et vires suas ad communem defensionem collaturos; quare statim velle se deliberationem de formula instituere, et quid ipsis videretur, Imperatori indicare, ut quam primum conveniri posset. Formula ea complectebatur quantum equitum et peditum singuli Principes et populi mittere deberent. In hac parte nihil mutatum est: nam militiam nemo detrectabat; libenter quippe singuli suis stipendia daturi erant. Sed præter hæc in formula erat novum tributi genus, ut Episcopi et Sacerdotes deciderent de suis reditibus decimas conferendas in belli sumtus, reliqui Principes vicesimas. de hac nova tributi formula sententiæ Principum variabant: erant nonnulli qui libertati veteri periculosum esse ducebant; sed ea erat tunc quidem gravitas et Principum virtus, ut impedire bellum privatis curis aut affectibus nequaquam voluerint: itaque etsi de hac Tributi formula dissenserant, tamen statim convenit ita certum numerum equitum et peditum singuli ut mitterent, et his stipendia solverent ipsi: deinde ut tributa singuli indicerent in suis ditionibus pro facultatum modo. Atque hæc omnia ad Cæsarem Principes retulerunt, qui collaudatis Principum voluntatibus tandem de tributo decrevit, ut singuli, cum in suas ditiones redissent, subditis consilium et voluntatem Cæsaris proponerent, et re deliberata tanta publicæ utilitatis caussa tributa indicerent. Et quia totam deliberationem de apparatu belli ante proximum ver perfici voluit, addidit decretum, se proxima hyeme in Epiphaniis iterum acturum esse conventum, ad quem ut Principes afferrent formulam et modum tributorum mandavit, ne in mora essent bellum moturo. His actis Imperator conventum solvit circiter festum divi Bartholomæi; inde in Austriam proficiscitur. Egregios autem conatus et optima eius consilia luctuosissimus toti reipublicæ casus antevertit: ipse enim extinctus est pridie Idus Ianuarias, Anno M. D. XIX., cum quidem paucos dies febricula et lubricitate alvi laborasset.

V.

CONSVLTATIO GERMANICA

ID EST

PROPOSITA ET TRACTATA AB ELECTORIBVS PRINCIPIBVS ET STATIBVS
SACRI ROMANI IMPERII
IN CONVENTV AVGVSTANO ANNO DOMINI M.D.XVIII.

Auspicio sancti paracleti spiritus. In Dei nomine, Amen.

Cum sanctissimus dominus noster Leo X. Romanus Pontifex una cum sacro

Hanc consultationem exhibent *1.* = Bzovius Annal. eccles. post Baron. tom. XIX. Colon. Agr. 1630. fol. p. 334...338. *2.* = Goldast, Imperatorum *etc.* Recessus, Constitutiones *etc.* tom. II. Ffurt. 1643. fol. p. 132...138. *3.* = Raynaldus Annal. eccles. ed. Mansi tom. XII. Lucæ 1755. fol. p. 198...203. sed hic non integrum libellum sed excerpta tantum dedit, omissis §§orum numeris omnibus. *4.* = Charrière, Négociations de la France dans le Levant. tome I. Paris 1848. 4°. p. 49...63. [Lacunis et mendis fœdum exemplum, a Zinkeiseno (Drei Denkſchriften üb. die orient. Frage ꝛc. Gotha 1854. 8°. p. 121...133.) repetitum. Numeros articulorum item nullos habet.] Extat eadem consultatio Germanice paucis hinc inde mutatis in epitomen redacta: Päbſtlicher heilikeit ſampt Römiſcher Keiſerlicher Maieſtat | auch anderer kriſtlichen Künig vñ Fürſtē | botſchafftē anſchlag wider die Türcken | (Imago Cæsaris vexillum imperii læva tenentis, in medio duorum angelorum vacua scuta dexteris ante pedes suos tenentium supra leonem dextero pede supergradientis, ut ad sanctum crucis bellum exire videntur.) Cum Priuilegio ad Menſem | *16 folia in 4°. signata* A...D. *paginæ altera et ultima a scriptura vacant. Incipit fol.* Aii *sic:* VS Genaden gottes des | heiligen geiſts etc. *In folio* Cii *pag. 1. hæc subscriptio quæ in Latinis non legitur extat:* Baptim Inſpruck. die .xxix. Januarii | im iar .xviii. Vnnd dauon diſe abge-|ſchrifft am driten tag des Apprillen deſſelben iars. | *In seq. pag. supra imaginem nuntii sive præconis litteras quas adstans præfectus perferendas tradidit, læva, lanceam dextera tenentis est:* Item hie folget hernach ein abgeſchrifft eines ſend|brieffs, ſo deß Künigs vō Hyſpanien general Haupt|man von Oran dem genanten künig zügeſchickt hatt. *Infra hanc narrationem quæ in media aversa pagina folii* D *finit, legimus* Item nun volgt harnach ein vßzug vō der Päpſtlich|en Bullen ſo ietz nülich zů Rom vß iſt gangen, zů ge|bietten vnnd zů beſtäten den fünnffiärigen friden durch | die gantzen Chriſtenheit, vff das man dem thürckē vñ | den vnglobigen widerſtandt mög [sic] thon. *In fine quintæ abhinc pag. libellus exit his verbis:* Getruckt vnd außgangen vff den abent | Philippi vnd Jacobi.

---

[5] Alia consultatio a Cæsaris consiliariis non ita pridem Romam missa: deinde etiam proposita Electoribus *(et cet. ut 2.) 1.* Consultation de l'empereur Maximilien 1er. (Copie. Fonds Dupuy, ms. 000.) Consultatio Cesareæ Maiestatis consiliariorum super expeditione contra Turcas *4.* Versus 1.2. *om. 3.* Scripta est hæc consultatio a. 1517. cf. articc. 15.27.33. [6] paracliti 2.4. [7] *Hæc usque ad verba si fortasse cæteri Turcarum om. 3.*

reverendissimorum Cardinalium collegio ac Christianorum Regum et Principum Oratoribus, qui pro consultandis universæ Christianæ reipublicæ urgentibus negotiis ac incumbenti huius temporis necessitate in urbem Romanam convenerunt, non absque immenso cordis sui dolore pro pastoralis sui officii in dominicum gregem sibi credita cura animo revolverit, exacteque ac diligenter perpenderit, quanto iam tempore sacrosanctæ fidei nostræ perpetui hostes, immanissima ac spurcissima Turcarum gens, impune in Christianos debacchata, non modo finitimas regiones Aetoliam, Peloponesum, Achaiam, Arcadiam, Thraciam, universam Græciam, Thessaliam, Magnesiam, Macedoniam, Epirum, Eubœam, Mœsiam, ipsamque Orientalis quondam Imperii sedem Constantinopolim, multis prius excursionibus, stragibus cædibusque vastatas ditioni tandem suæ subiecerit, sed in ipsius Italiæ viscera et aliquando non procul a Romanæ urbis mœnibus, ubi Christiani nominis caput et Apostolorum sedem locatam scimus, furoris sui rabie penetraverit spoliisque nostris ovans prædaque onustus multiplici in patrium solum inultus concesserit; animadverteritque Christianorum mentes, aut ita delictis nostris exposcentibus, aut fortasse propriis tantum commodis inhiantes communisque salutis immemores, lamentantium gemitus et oppressorum lachrymas surdis auribus et conniventibus oculis prætereuntes nulla hactenus tam crudelium hostium conatibus vulneribusque Christianæ reipublicæ illatis remedia adhibuisse. Quodsi fortasse ea tolerari potuerunt, dum hostis publicus nondum in eos accessus creverat, in quibus nunc palam ab omnibus inspicitur, quodque si fortasse cæteri Turcarum tyranni eo facilius a Christianis Principibus terrebantur, qui dum quædam etiam non modica regna et imperia suæ ditioni subdidissent, nondum tamen cogitatus conatusque suos omnes eo direxerant, ut sibi universum orbem subderent. at profecto cum in præsentiarum sibi ante oculos proponendum arbitratus sit, qualis quantusque sit præsens hic communis omnium hostis, qui non innumeris suis ditionibus, non regnis et imperiis, quæ antehac progenitores sui a Principibus Christianis rapuerunt, non tota fere Asia et magna parte Europæ contentus, fuso prius attritoque variis cladibus Persarum Rege duobusque Ægypti Sultanis crudeliter trucidatis, ac Syriæ, Arabiæ, Ægypti et multis Africæ regionibus, præsertim, ut fertur, Bugiæ, Tunesi Tremezenique regnis potitus, natura

---

[1] princ. et reg. *4*. [2] universe christiane reipublice *4*. *et sic in sqq. e pro æ sæpe, de quo, ut de c pro t et similibus non adnotabo.* [3] Rom. urb. *2. 4*. [7] Thurcarū *2. ubiq.* [8] finittimas *2*. Ætholiam *1. 2*. Peloponensem *2*. Peloponensum *4*. Achayam *4*. Archadiā *2 4*. Thraciam *om. 2. sed habent* Traciam *post* Mesiam *2*. [9] Magnessiam *2*. Epyrum *1. 4*. Epyreum *2*. Æuboeam *2*. Mesiam *1*. Messiam *2*. Mœsiam *om. 4*. [11] et dit. *4*. suo *4*. subiicerit *2*. [12-13] mœn.] membris *4*. [13] locata *4*. [14] *Pro* spoliis ... fortasse *quinque puncta habet 4*. onusta *2*. [15] inultus] multa *2*. [18] lachrimas *2*. commnentibus *4*. [19] tam ... conatibus *om. 4*. vulneribus *4*. [20] tollerari *1. 2*. [21] palam nunc *4*. ab *om. 4*. [22] quodque si *4*. fortasse *om. 4*. Turch. *4*. [22-23] a Chr. Pr. terr.] verebantur *4*. [23] dū etiā q. non *1*. [24] sua subedissent *4*. conat. *et* omnes *om. 4*. [25] profecto ... præsens *om. 3*. in præs. *om. 4*. [26] ante oc. *om. 4*. [27] comm. omn. *om. 4*. hostis (nempe Selimus) *3*. [28] non r. et imp. *om. 4*. [29] Chr. princ. *3. 4*. [30] attr. v. cl. *om. 4*. duob.] Tonmanbey et Horuc Barbarossa. Aegyptiorum *3*. Egyptiorum *4*. [31] ac Syriæ] Assyriæque *1...3*. Asyr. *2*. Aphr. *2. 4*. [32] ut f.] *referetur 4*. Thunezi *4*. Tremesenique *3*. natura ... glorietur *om. 4*.

ferox, regnandi dominandique cupidus, Christianum cruorem inexpleto furore sitiens, omnisque Nobilitatis et Principum hostis acerrimus, cum iam fere orientem et meridionalem plagam sibi subiecisse glorietur, in occidentem, hoc est in Christianorum viscera, cum nullum alium posse sibi obesse existimet, arma convertit totumque sibi Orbem subdere et in primis Christianam Ecclesiam crucifixi Iesu Christi sanguine fundatam et Catholicam ac sanctam fidem nostram spurcissimæ Mahumetanorum sectæ subiicere, Christianosque populos religionem suam non modo deserere, sed per varias pœnas atrocissimosque cruciatus pernegare cogendos proposuit. qui et eo magis elatus ac superbus superiori victoria incedit, quod in eo bello et terram ipsam quæ Iesu Christi cunabulis gaudet, et Calvariæ locum, ubi Crucis eius adhuc vestigia inhærent, sanctique eius corporis venerandum sepulchrum, intemeratæque virginis Mariæ ac sanctorum Apostolorum nativum solum suæ ditioni acquisiverit. quæ loca nunc contaminatis et spurcissimis pedibus calcantur fœdatisque Christiano sanguine manibus, proh dolor, in nominis nostri perpetuum dedecus tractari a nobis inspiciuntur; quorum etiam visitatione, qua sola antehac consolari poterat, Christianum genus privatum est.

His autem singulis diligenter consideratis quandoquidem Christianorum cervicibus non modo magna pericula immineant, cum iam trecentarum triremium velorum parvorum ac magnorum paratam classem hostis habeat ac indies plures ad hoc fabricet, deque fortunis, de vita, de salute cum hoste decernere inevitabilis necessitas nos cogat, non esse diutius quiescendum, neque locum ullum diuturnioribus disceptationibus relictum Sanctitas eius existimavit, sumendamque in hostem communem generalem a Christianis omnibus expeditionem necessarium fore dixit, participato omnium prædictorum consilio, cum in primis Deum optimum maximum incessantibus precibus, orationibus, ieiuniis, sacrificiis, pœnitentia contritisque et humiliatis cordibus constituerit, ut non attentis peccatis nostris, sed memor suæ solitæ misericordiæ mitius ac clementius nobiscum agat, suoque auspicio ad sanctum hoc opus et bellum suscipiendum mentes nostras dirigat. deinde ut singula bella, hostilitates, dissensiones, quæ inter Christianos Principes et potentatus vigent, de medio omnino tollantur; quibus pacatis si non firma pace, saltem per indicias, ut eo liberius ad generalem expeditionem in hostes ipsos sumendam quilibet se accingere et parare possit, cæteraque omnia, quæ ad tantæ rei molem attinent, præhabita tam de modo belli sumendi quam de copiis, de pecuniis, de commeatibus articulatim abunde ac prudentissime complexa fuerit, eamque consultationem et communem omnium congregatorum sententiam in scriptis redactam ad invictissimum Cæsarem Maximilianum Romanorum Imperatorem electum tamquam ad caput secularium Principum et advocatum sanctæ apostolicæ sedis Christianæque fidei protectorem et rei militaris inter omnes Principes expertissimum examinandam perpendendamque miserit, ut siquid pro bellicarum rerum experientia

---

[1] in expleto *1. 2.* [4] cum ... exist. om. *4.* nullus alius *3.* [5] *Pro* totumque — cæteraque *tria puncta habet 4.* [7] Maumethanorum *2.* [10] quod et in eo *2.* et om. *3.* [14] fedatisque *2.* [19] trecent.] ducentarum *2. 3.* [21] deque] sed de *3.* [22] eius omnes. [29] auspitio *2.* [30] dissentiones *2.* [32] pecatis *2.* [34] ceteraque] Sanctitasque *4.* *cf. supra not. ad v. 5.* [34] attin.] pertineant *4.* [35] de pec. de comeat. *4.* [35-36] comeat. *2. 4.* [36] ac prud. om. *4.* [37] et ... redactam om. *4.* [38] electum om. *2. 3.* Rom. imp. el. om. *4.* [40] et uni rei *4.*

minuendum addendumque existimaverit, indicio atque consilio ostendat. et licet serenissimus Cæsar præterita omnia iam plurimis documentis satis superque noverit, de præsentibusque etiam multorum literis, nunciis et testimoniis certior fuerit redditus, cordeque intimo et sæpius indoluerit et apud sanctissimum dominum nostrum et alios Reges et Principes Christianos his malis remedia et quæsiverit et ostenderit, sæpiusque cum Natione Germanica et Consiliariis suis super iisdem rebus consultaverit, ac ab ineunte ætate nihil aliud ferventius unquam optarit quam aliquando in eiusmodi expeditionem proficisci posse, nihilominus gratissimus eidem fuit nuncius, qui huiusmodi ad se consultationem et tantorum virorum sententiam attulit. Quam quidem etsi in omnibus articulis prudentissime, summo ingenio, summa solertia elimatam recognoverit, voluit tamen singula a Consiliariis suis, qui pro tempore apud se præsentes erant, perlegi, considerari ponderarique, et si quid ad ea addendum arbitrarentur, id in scriptis etiam committerent.

Cum autem ipsi Consiliarii singulis diligenter inspectis consideratisque nihil addendum minuendumque arbitrati sint, quod ad huiusmodi expeditionem sumendam prosequendamque attineat, si præsertim Christianorum res ita dispositæ essent, ut quamprimum id bellum sumi et generalis illa expeditio executioni demandari posset: sed cum negotium id maximi ponderis et diuturnioris laboris sit, quam ad futuram æstatem parari et expediri possit, præsertimque cum Germanica natio, quæ multis ac magnis regionibus late patet, et quæ plurimorum Principum ac Communitatum ductu variis moribus et legibus gubernatur, non tam repente induci et in tanti momenti expeditione armari facile possit. Turcus autem cum maximam classem et immensos iam apparatus belli coegit, procul dubio non sit quieturus, quin aliquam Christiani orbis regionem invadat, ne omnino proximus hic annus immunis transeat, quin saltem ad divertendas vires tanti hostis quippiam prodesse possit, et ne is sibi nuper acquisita regna firmo ac stabili ductu regere, et in fide ac benevolentia sua confirmare, ac reliquos Africæ reges ac potentatus, quos nondum subegit, bello interea aggredi possit, ex quibus omnibus magna sibi et opum et pecuniarum et gentium incrementa contra Christianos accedere posse non dubium est, Cæsarei consiliarii nonnullas suas consultationes, quid ad futurum annum contra hostes ipsos tentari posse existiment, quibusque modis duobus proximis deinde annis cætera generalis expeditio subsequi valeat, et quibus ducibus, qua pecunia, quibus copiis res agenda videatur, reverenter in his scriptis proposuerunt, volentes tamen ea singula et sanctissimi domini nostri aliorumque in Urbe congregatorum Oratorum et Christianorum etiam Regum ac Principum iudicio subiici, neque propterea ab iam dicta consultatione, quæ ad Cæsaream

---

[1] inditio *2.* et om. *3.* [2] Cæsar et p. *2.3.* [3] de præs. ... ostenderit *positis 5 punctis* om. *4.* [5] aliosque *2.3.* [7] ac ab ... posse om. *4.* nil *2.* [8] optaverit *2.3.* [9] nuncium fuit *4.* [11] elim.] enucleatam *4.* [14] id om. *4.* [15] *Hic 2. articulos numerare incipit posito* 2, *ita ut qui in 1. sunt numeri* 1, 2, *in 2. efficiant* finem numeri 2. et numm. 3. 4. *unde inde a num.* 3 *binario maior est numerus in 2. nisi ubi aliud adnotavimus.* ipsi ... præsertimque cum om. *3.* [21] et *ante* quæ om. *3.4.* [24] cum] qui *2...4.* maximam om. *1.* [27] quidp. *2. prod.* quidp. *4.* [29] fidem ac benevolentiam suam *2...4.* [30] ac] et pot. *2...4.* [32] nonn. ... consult. om. *4.* [33] ipsos suscipiant tentari *2.3.* ipsos om. *4.* [36] tamen] tum *4.* sancti *4.* [37] etiam om. *4.* ac Pr.] principumque *4.* [37.38] inditio *2.* [38] ab] a *4.*

Maiestatem missa est, in cæteris discrepare, sed his omnibus tamquam prudenter perpensis et ad amussim consideratis acquiescere.

1. Arbitrantur ergo, nisi quippiam in futura æstate Christianarum virium in hostem paretur, eum et omnem occasionem in sequentes annos Christianis nocendi arrepturum, et auxilia omnia, quæ ab externis nationibus sperari possent, nisi nos id ipsum agamus, omnino præoccupaturum prærepturumque. Nequaquam igitur in futuram proxime æstatem cessandum, sed Afrorum Reges confirmandi animandique et iuvandi, Scytharum et Tartarorum Duces aliquot præmiis et stipendiis alliciendi et in expeditionem nostram invitandi antequam a Turcis præveniantur. qui cum in proximis bellis cum Sultano et Sophi florem militum suorum perdiderint, procul dubio a finitimis gentibus auxilia sunt quæsituri. si vero a nobis Afri et Scythæ seu Tartari conduci et attrahi poterunt, eo minora auxilia hostibus reliqua erunt.

2. Quibus vero modis pecuniæ cogendæ sint, præsertim quod Germaniæ populis tolerandum existimarunt, ipsi Consiliarii Cæsarei in sequentibus adnotarunt, non intendentes tamen, si qui Principes in Regnis ac ditionibus suis meliorem iam invenerint pecuniæ acquirendæ, his hanc legem fixam apposuisse, sed semper melioribus inventis eorum acquiescere velle. Quo autem ordine in proximum annum bellum suscipiendum, et quibus ducibus prosequendum, ne ulla in parte propositi triennii quiescendum sit, etiam in subsequentibus paginis legi poterit: Primumque de pecuniis totius expeditionis dicetur. Deinde de sedandis Christianorum discordiis, et quorum authoritate et viribus ubique gentium Christiani orbis id fieri debeat, quique dum hoc futuro anno quippiam in hostes incipitur, dissensiones composituri domi manere debeant. Tertio quid in futurum annum incipiendum, quidque postea in reliquos duos annos prosequendum sit, singula ex ordine ponentur.

3. Et primo quod ad copias et ad tantæ expeditionis molem alendam congruisque stipendiis sustinendam toto eiusmodi triennio attinet, arbitrantur Cæsarei consiliarii commodum atque necessarium fore, si ex universo Christiano orbe recensitis ubique regionum populis quinquagesimus quisque tam spiritualis quam secularis per focos sive familias miles unus in hanc militiam eligatur, cui quidem reliqui quadraginta novem stipendium annuum subministrent; quod tamen stipendium unius peditis intelligetur, semperque duo pedites loco unius equitis computari debeant. Stipendium autem ipsum a prædicto summo pontifice et cæteris (ut supra) congregatis adscribi atque nominari debeat in hunc modum, videlicet ut equitibus bene instructis et armis sufficientibus armatis sex ducati aurei, levioris autem armaturæ pro eorum æstimatione et arbitrio quinque aut quatuor, peditibus vero tres in singulos menses persolvantur. cuius

---

[2] ad am. om. *4.* [3] 1. om. *2.* Arbitr. ergo] Arbitranturque *2...4.* in futuram estatem *4.* Christianorum *2...4.* [5] nocendi om. *2...4.* exteris *2...4.* [6] id] ad *2.* præoccup. om. *4.* que om. *4.* [6.7] Nequaque *4.* [7] futurum p. annum *2...4.* Afror. om. *4.* [9] aliquod *2.* [10] sophy *4.* [11] finittimis *2.* [12] quæs. sunt. *2. 4.* Aphri & Schythæ *2.* Tartari in proximum annum cond. *2. 4.* [13] minore auxilio h. reliquæ *4.* [14] 2.] 3. *2.* §um *2.* om. *3.* [15] tollerandum *1. 2.* existimarant *1.* [17] hanc om. *4.* [18] Quo *et reliqua huius art. 2.* om. *4.* [20] triennii Christianis quiesc. *2. 4.* [21] 4. Primumque *2.* dicet. *2.* [22] auctor. *2.* [23.24] quicpiam *2.* [24] a. hic ex o. *2.* [27] 5. *2.* quod om. *1...3.* [28] huiusm. *4.* [28.29] Cesarii *4.* [29] atq.] et *4.* [33] peditis ... unius om. *1...3.* *aperta* ὁμοιοτέλευτον. [34] debeat *1. 3.* [37] auri *4.*

quidem oneris seu imperatæ pecuniæ ratio ad id se extendit, ut per focos singulos sive familias florenus unus Renensis vel circa impendi debeat.

4. Item quod præter ordinariam hanc pecuniam, quæ per focos exigenda fuerit, universus status spiritualis totius Christianæ reipublicæ exceptis Mendicantium Ordinibus qui nullos habent redditus aut proventus, supradicto triennio ex omnibus suis proventibus et redditibus rectam decimam in hanc expeditionem persolvat.

5. Item omnis et universus secularis status, et præsertim qui domos regunt sive familiæ præsunt, vigesimam suorum redditunm partem exhibeant.

6. Item quod omnes spirituales ac seculares ac viduæ mulieres, qui neque redditus habent neque proventus, sed quacunque numeratæ pecuniæ sive mobilium bonorum conditione censeantur, iidem medio iuramento, secreto tamen, facultates suas pandent, quibus ad æstimationem annuorum redditunm computatis etiam vigesimam æque ut priores erogare compellantur.

7. Item omnes mercenarii et qui qualitercunque aut quacunque mercede et salario dominis famulantur, viritim singulo huiusmodi expeditionis anno medium florenum Rhenensem, adeo tamen ut plus lucri eos qui minus habent, æque compensatis stipendiis sustineant; exhibere teneantur. Si qui vero inter eiusmodi famulitio dominorum addicti inveniantur, qui vel redditus habent vel pecuniam et mobilia, ii sicut de cæteris proximo articulo prædictum est, eadem ratione atque conditione censeantur.

8. Item præter hæc omnia santissimus dominus noster sanctam Cruciatam in totum Christianum orbem emittat: ex cuius cruciatæ devotione inductus si quis Rex, Princeps seu privatus quicunque suis impensis absque aliquo stipendio in hanc sanctam expeditionem proficisci voluerit, is ab omnibus supradictis oneribus liber et immunis intelligatur.

9. Qui vero aliis causis præpediti expeditionem ipsam personaliter ingredi nequiverint, solutis primum his taxis et oneribus, ut supra generaliter impositis, poterunt etiam Cruciatæ thesauros non minus adipisci, si pro conditione facultatum suarum zelo suæ devotionis in subsidium ipsius sanctæ expeditionis quicquam erogaverint.

10. Numerus autem hominum per totam Christianam rempublicam facile haberi poterit, si a spiritualibus ac secularibus Principibus, a Præfectis et Magistratibus suis per Præfecturas, Archipresbyteratus et Parochias diligenter viritim omnes per capita recenseri curabunt.

11. In ipsis vero ordinariis exactionibus ex quinquagesimo quocunque per focos sive per familias, ut prædictum est, item ex vigesimis, decimis seu alio

---

[1] imperatæ *4.* impetratæ *ceteri.* extendit *4.* [2] florenus unus rhenensis *4.* [3] 4.] 6. 2. *et sic deinceps.* [4] spir. st. *4.* [5] nullas *1.* reditus *4.* [8.9] regant dom. *4.* [10] §um 6. *om. 3.* [11] sive] suæ *4.* [12] censentur *4.* , idem, *4.* media *1.* iuramenti *1...3.* secreti *2.3.* [13] pand.] gaudent *4.* existimationem *4.* annorum *1.* [14] vices. *4.* ut] vel *4.* compellant *1.* compellantur. *4.* [15] qui] quo *4.* aut] et *4.* [16] sallario *4.* [19] addictos omnes. habeant *2.* [20] pecuniam et *om. 1.* mobilia bona iis *4.* de] et *4.* in prox. art. est, *4.* [21] ratione atque *om. 2...4.* [22] quod pr. *2...4.* §8. 19. Nostri *1.* sanctus *4.* [23] emitt] enuntiat. *4.* indictus *1.* [23.24] si qui *2.3.* [24] principes, *4.* [29] poterāt *1.* [31] quidpiam *4.* [32] aut. hom. om. *4.* [34] Archipresbiteratus & parohias *2.* archipresbyterasque et parrochias *4.* [36] §§. 11. 12. 13. *om. 3.*

quocunque censu et ordine accipiendis, nec non et pecuniis quæ ex indultis et gratiis sanctæ Cruciatæ congregabuntur, debebunt a summo Pontifice, sacratissimo Imperatore, Regibus, Principibus et Communitatibus totius Christianæ reipublicæ solertes, integri ac prudentes Commissarii constitui, et spirituales et seculares, qui susceptam et exactam pecuniam fideliter administrent, et de susceptis et administratis integram rationem reddant.

12. Machinæ vero et tormenta bellica, quæ tantæ expeditioni necessaria erunt, Regibus, Principibus et Communitatibus pro cuiusque conditione et qualitate mutuanda et commodanda imponentur; quæ vero pro exercendis et vehendis his ad ea pertinent, ut sunt pulveres, balotæ et similia, vecturarumque omnes impensæ communi totius Christianæ exactionis onere persolvantur.

13. Et fortasse commodius atque utilius huic expeditioni evenire posset, si in ea militaturi partim integro stipendio, partim sibi necessariis alimoniis conducerentur: ea præsertim ratione, quod haberi non poterunt tot mercatores, qui tantis commeatibus subministrandis sufficiant. Sed qui annonæ et commeatibus exercituum præfecti fuerint, debebunt per totum Christianum orbem et ex longinquis regionibus, etiam ultramarinis, necessarias alimonias passim incessanterque emere, persolvere ac subordinare. Itaque conveniens ac necessarium summopere videtur, ut huiusmodi annonæ et commeatuum præfecti in hanc profectionem tam citra mare quam ultra constituantur, qui annonam et necessaria alimenta comparent et exercitibus pro eorum necessitate vendant et distribuant, invicemque sibi pro qualitate locorum correspondeant, ac de omnibus administratis electis ad hoc a Christiana universitate integram et fidelem rationem reddant.

14. Et quoniam, ut omnibus notum est, pleræque inter Christianos discordiæ sunt et dissensiones, præsertimque inter multos magnos Principes et Potentatus, qui ad hunc diem inter se dissident, multisque emergentibus causis etiam paulo post dissidere possint, ne privatorum controversiæ et hostilitates huic communi Christiani nominis bono et tam sanctæ ac necessariæ expeditioni obesse usquequaque possint, ut omnibus libere ac secure se huic proposito accingere liceat, neque huiusmodi bellorum aut discordiarum perturbationibus impediri, retardari aut prorsus averti valeant, necessarium magnopere ducendum est, ut omnium eiusmodi bella, discordiæ atque dissensiones absque alicuius contradictione, inter quoscunque aut nunc vigeant aut paulo post exoriri possint, suspendantur, prorogentur et differantur. Et quoniam longi nimis temporis et laboriosi operis esset pacem inter omnes et amicitias quærere, fiant saltim sinceræ ac inviolabiles induciæ seu treugæ sex annorum inter dissidentes partes omnium et quarumcunque dissensionum et bellorum, qualicunque etiam gravissima causa exorta fuerint: adeo ut omnes Christiani Principes et Potentatus vera quiete, securitate et tranquillitate gaudere possint, et ultra id suscipiendæ

---

[1] et super pec. *2. 4.* qua *2.* [3] et *om. 1.* tot. Chr. reip. *om. 4.* [7] vero *om. 4.* tamen *1. 2.* [9] Comodanda *2.* et v.] ac v. *2.* [10] his] iis *4.* ballotte *4.* vectivarumque *2. 4.* [11] omnes *om. 4.* exact.] expeditionis *4.* [12] eveniri *2.* devenire *4.* [13] sibi] sub *1. 2.* [15] comeat. *2. ut solet.* [17] ex *om. 1. 2.* [18] ac] et *4.* [19] eiusm. *4.* [23] electi *4.* [27] dissent. *2. ut alias.* [28] possent *4.* [30] secure] *sese 4. se om. edd.* [33] omnibus eiusm. *4.* atq.] et *4.* [34.35] possent. *4.* et] ac *4.* [35] nimium *2. 3.* temporis *om. 2. 3.* nim. temp.] muneris *4.* [36] saltem *4.* [37] tergum *1.* Treguæ *2.* treugæ *3.* treuge *4.* [38] et quar. diss.] discordiarum *4.* [40] secur.] serenitate *4.*

expeditionis decretum tempus altero optatæ pacis triennio Christianus populus ea ratione merito frui valeat, ne, cum post longos et tam difficiles pugnæ labores ad patrios lares redierit, iterum ad belli molestias, damna et animi perturbationes revocetur.

15. Quæ vero singulo huius propositi triennii anno suscipi atque expediri debeant, diligenter consideranda sunt, præsertim cum apud plerosque Christianorum populos ea sit rerum omnium inscitia et ignorantia, ea indomitorum animorum pervicax obstinatio et morum quædam incomitas, ut quæ communis salutis sint, aut parum advertant aut prorsus ignorent, evenire haud difficulter posset, ut in proposita generali ista exactione, quæ, sive per familias et focos sive decimarum vigesimarumque, ut prædictum est, aliove quocunque modo expetenda fuerit, non desint qui se et totis viribus opponant et impositi oneris conditionem prorsus detrectent, seseque inobedientes ac rebelles exhibeant. Qua propter proximo abhinc anno, qui erit Quingentesimus octavus decimus post Millesimum, curari imprimis debet, ut proposita huiusmodi exactio ubique terrarum Christiani nominis et diligenter constituatur, et quicquid in ea renitentiæ aut obstaculi fuerit, salubriter amoveatur. Bella deinde ac dissensiones Principum ac potentatuum Christianorum sub prædictis sex annorum induciis sedentur et reiiciantur, adiectis in eos qui reluctentur sanctæ apostolicæ sedis censuris et anathemate ac Cæsareæ et imperialis indignationis et banni arctissimis edictis et pœnis; quibus si qui temerarie se opponentes in rebellione sua perseverarent, ii communibus armis et exercitibus Christianorum absque aliqua mora oppugnentur et pœnis debitis plectantur. Huius autem executionis et propositi ad rebelles puniendos caput sit et director serenissimus Francorum Rex, qui eos præsertim et potentatus et populos, qui ad solis ortum et septentrionem vergunt, regnis suis finitimos, invitos etiam, propositæ exactioni et dissensionum remediis parere compellat. qui vero ad occidentalem plagam a septentrionis finibus spectant, a serenissimo Anglorum Rege, qui eius etiam negotii principalis executor in eisdem regionibus constituatur, si violatores optatæ huius quietis et propositi fuerint, severe puniantur. qui vero ab occidentis plaga usque ad meridiem incolunt, si ruptores tanti fœderis sese obiecerint, a sanctissimo domino nostro Romano Pontifice seu sanctæ sedis apostolicæ vexillifero pro demeritorum suorum qualitate corrigantur.

16. Quamobrem non inconsultum videtur, ut ad sedandos eos tumultus, qui ita, ut prædictum est, exoriri facile possent, primo hoc expeditionis anno ipsi serenissimi Francorum et Angliæ Reges domi se contineant, et eiusmodi sibi commendatis negotiis invigilent et incumbant. In his autem expeditionibus

---

[1] triēnn.] termino 4. [2] ea rat. *om.* 4. [3] patrias 4. [5] triennii] termini 4. [6] cum] quod 4. [7] pertinax 4. inconcinnitas 1..3. [9] avertant 2. [11] decumarum 2. [12] et *ante* tot. *om.* 4. [13] detractent 4. seseque & inob. 2. 3. exhib.] demonstrent. 4. [14] 18. Quapr. 2. quinquagesimus 3. (!) [15] exactio] actio 4. [16] Chr. orbis et nom. 4. [17] resistentie 4. [18] ac pot. Chr. *om.* 4. [18] indiciis sedenter 1. sedantur ac reiicientur 4. [19] sed. ap. 4. [21] se temer. 2...4. perseverare voluerint, his 4. [24] puniend.] cogendos 4. dir.] ductor 4. [25] Septentionē 1. [26] et diss. rem. *om.* 4. [28] spectat 4. etiam huius 4. negoc. 2 *fere ubique*. [30] punientur 4. [31] obiicent 2. obiicient 4. [31, 32] a serenissimo domino rom. 4. [34] 16.] 19. 2. Quamobbrem 4. videtur *om.* 4. sedandum 3. hos 4. [35] ut pr. e. *om.* 4. [37] invigilent et *om.* 4.

pro rebellibus coercendis si necessarium fuerit, media exactionis portione utentur, quæ in capita familiarum sive in focos inscribetur. Quod vero ex decimis et vigesimis cumulari poterit, id in Africanam expeditionem impendetur, ut paulo post hic infra narrabitur. Huius autem expeditionis et negotii, quod contra rebelles et inobedientes suscipiendum fuerit per Pontificem maximum et Reges iam dictos, in singulas regiones militiæ ac armorum periti præficiantur, qui ubi opus fuerit præsto sint et emergentibus incommodis consulant opportune.

17. Quid autem in proximum futurum annum, antequam generalis illa expeditio suscipietur, agendum videatur, occurrit hæc oblata occasio bene gerendæ rei, ne ab impugnatione tyranni hostis annus hic, dum cætera quæ ad expeditionem pertinent procurantur, prorsus immunis transeat, cum Christianis Principibus videatur relicta spes Sophi Persarum Regis excitandi, ut arma in Turcos capiat, quandoquidem tot pugnis iam defessus ac ultima ista expeditione ab Ægyptiorum Rege devicto non amplius auxilia expectet, cogitandum est ut in Africa, quam etiam nuper magna ex parte tyrannus ille sibi subiecit, quippiam Christiani intentent, et si qui Turcorum exercitus sese opponant, oblata occasione et spe victoriæ iniecta cum eis decertare et primum felicis expeditionis initium Deo duce auspicari, ac si Christianorum pia vota et humiles apud Deum optimum preces valuerint, Alchayrum usque, hoc est debellati Ægyptiorum Soltani regiam, victores subsequi, eamque urbem ditioni nostræ, quod fortasse, cum nulla mole aut aggeribus munita sit, facile fieri posset, subiicere, cum qua et Nilus et universa Africa Christiano nomini cedere Turcorumque tyrannus tanta rerum occasione spoliari posset. Inde in posterum facilis ad Persarum Regis animum sollicitandum in communem hostem aditus pateret.

18. Videtur itaque non inconveniens, si proxima æstate prima quædam expeditio in Africam suscipiatur, præsertim ad confirmandos animos illorum Regum, qui nondum in Turcorum tyranni deditionem venerunt, ut sunt Rex de Tremezen, de Fex et Marochi Arabesque qui Libyæ montana incolunt, eosque et armis iuvare et una cum Christianis copiis in eam expeditionem proficisci, omnibus modis eos adhortari, præmiisque et stipendiis allicere.

19. Huius expeditionis proximi anni duces esse debent sacratissimus hu-

---

[1] cohercendis 2. [3] Aphr. 2. [4] exped. et om. 4. [6] ac] et 4. [7.8] opp. cons. 2...4. [9] 17.] 20. 2. [10] suscipiatur 2...4. agende 4. [12] pertranseat. 4. [13] Sophy 2. 4. Pers.] Schah Ismael Sophi I. † a. 1523. sæpius a Selimo victus. Turchas 4. [15] Ægypt. rex] Toumam bey iam vere a. 1517. ad portas Cairi magnæ suspensus fuerat. *pro* Rege ... cogitandum *in* 2...4 *est* Rege (R. *om.* 4.) Sultano derelictus, & pene cum toto exercitu fusus attritusque (adtr. 4.) fuerit, potiusque hoc tempore quietem & ocium optet quam bellum, Cogitandum [16] ex m. p. 2. 3. sibi *om.* 2. quicp. 2. [17] si qui forte Thurcorum 2. 3. si q' f. Turcharum 4. [18] iniecta] incerta 4. prius 4. [19] auspicaturi 4. [20] Deo Opt. 1. valuer.] latine inverint 2. 3. Alcheyerum 2. 3. Alcanerum 4. *subiectis his verbis* "Alcanerus, Alcayerus, désignent ici la ville d'Alger, contre laquelle l'Espagne avait dirigé plusieurs expéditions" *etc. De* Cahira s. Cairo magna *sermonem esse nullum dubium est.* debell.] expulsi 2...4. [21] expulsi regiam sultani 4. [22] n. mole] nullo muro 4. [23] cumque Nylus 4. numini 4. Turchar. 4. *et sic infra.* [24] indeque 4. [26] 18.] 21. 2. proximam æstatem 2. ad p-m estatem 4. [27] Africa 4. [29] Tremez et de F. 4. Marrochi 4. Lybiæ 1...3. Libie 4. [31] eos *om.* 2...4. ac 4 [32] 19.] 22. 2. proximi anni *om.* 4.

perator et Portugalliæ Rex cum potentia Catholici Regis, qui modo etiam circa eam expeditionem laborat, et aliorum Principum, exceptis his qui ad Polonicam profectionem deputati sunt, auxiliis. Ipsi etiam in aliis futuris expeditionibus sequentium duorum annorum una cum aliis perseverabunt et usque ad finem in bello persistent. Et ad huiusmodi negotium peragendum pro alendis et sustentandis exercitibus reliquam dimidiam portionem imperatæ exactionis quinquagesimæ prædictæ, item et integram decimam et vigesimam ac singulas reliquas taxationes, quæ supra expositæ sunt, in usum eius expeditionis convertent, præsertimque ex universa Germania, unde in primis facilius imperata huiusmodi pecunia exigi poterit, cuius meritis et emolumenta et annona et necessitates, quæque exercitibus alimoniæ comparari, et milites ex Christianis aut gentilibus, ubi commodiores susceptæ provinciæ videbuntur, conduci ad eam expeditionem poterunt. Ad quam peragendam serenissimus Francorum Rex cum aliis quibusdam classem suam administrabunt, et cum eiusmodi exercitibus et Cæsar et Portugalliæ Rex mari terraque una permanere, neque separari invicem debebunt.

20. Necessarium autem in primis ducitur, ut sanctissimus dominus noster cum cæteris qui Romæ ad eam rem congregati sunt, ad prædictos Africæ Reges, et si fortasse plures sint, qui nondum sedibus suis cesserunt, Oratores mittant propositumque hoc negotium eis significent, eosque adhortentur, ut una cum Afris sibi subditis et Montanis Arabibus, qui partem Africæ tenent, et si quos etiam ex iam subiectis allicere poterunt, qui cum nuper a Turcorum tyranno maximas strages et incommoda sint perpessi, haud difficulter inducti in aliorum sententiam deflectentur.

21. Altera autem expeditio et exercitus fieri posse videtur eodem proximo anno a serenissimo Poloniæ Rege suo nomine et uti tutore serenissimi Ludovici Regis Ungariæ cum copiis Regnorum Poloniæ, Ungariæ, Bohemiæ, Moraviæ, Silesiæ et aliarum nationum regnis eiusmodi subiectarum; item cum Austriæ Inferioris subsidiis et convenienti machinarum et artellariarum portione, quam eis sacratissimus Cæsar in eam expeditionem impartietur, ac etiam Bavariæ Principum, qui iuxta sibi impositæ exactionis onus etiam exercitus ipsos augere opportune poterunt.

22. Si qui vero personaliter in eam expeditionem proficisci aut nollent aut nequirent, debebunt ea pecunia, quæ eos continget, alii milites, ut sunt Bohemi, conduci: Lantzknechti enim in præsens hoc negotium minime conducentur, sed in alteram Africanam expeditionem comparabuntur.

23. Non minus etiam expediens ducendum est, si ipse summus Pontifex

---

[1] Portugalie *4*. Rex] Emanuel Fortunatus † a. 1521. biennio fere post Maximilianum. Cath. Reg.] tum Caroli I. postea V. [2] citra *1...3*. [3] ipsique *4*. [6] ac *4*. rel. dim.] reliqua stipendia *4*. [8] huius *4*. [10] eiusm. *4*. exigi] et si *4*. poterat *1*. merit.] [illegible] *4*. *legerim* quibus mediis. emolumento *4*. [11] necessitate *2*. et nec.] necessarie *4*. [11] alimoniæ] Alemaniæ *1*. [14] administrabit *4*. [15] Portugaliæ *1*. [16] inv. sep. *4*. [17] 20.] 23. *2*. sanct.] ser^mus *4*. D. N. P. *2*. dominus noster papa *3*. [18] ad eam r. om. *4*. reg. Afr. *4*. [19] Oratorem *1*. [21] montanis, et Ar. *4*. [23] haud] aut *4*. [25] 21.] 24. *2*. eodem hoc pr. *2...4*. [26] Pol. R.] Sigismundo I. tum Russico bello occupatissimo. [27] Hung. *2...4*. Regnor. om. *4*. [28] Slesiæ *2*. [29] Artellariæ *2...4*. *Artillerie*. [31] oportune *4*. [32] 22.] 25. *2*. Si qui] Qui *edd.* [35] Lauutzenechi *4*. negocium *4*. [37] 23.] 26. *2*. ipse om. *4*.

cum cæteris congregatis operam dabunt, ut nonnulli Scytharum seu Tartarorum, qui Polonis, Ruthenis et Moldavis finitimi sunt, convenienti stipendio in expeditionem alliciantur et conducantur. qui una cum Moldavis et Valachis, qui Maiores Mysii vulgo nominantur, qui facile ab ea tributaria conditione, quam cum Turcis habent, separari poterunt, primam hanc proximi anni expeditionem cum Poloniæ Rege suscipiant, et Minorem etiam Valachiam secum trahant.

24. Qui quidem Tartari etiam pecuniæ præmiis, ut necessarium videbitur, ultra debita stipendia poterunt a sancta Sede et aliis congregatis opportune invitari.

25. Et his tribus nationibus, Scytharum, Moldaviæ ac Valachiæ copiis, exercitibus suis adiectis, poterit serenissimus Poloniæ Rex prædictam expeditionem suam Semendriam versus et Chiliam oppidum dirigere, iisque locis felici ductu expugnatis, præsidiisque in eis pro necessitate collocatis, ad hyberna cum copiis omnibus reverti.

26. Quod quidem ea ratione facilius eidem Poloniæ regi futurum est, quod Turcorum tyrannus non ad eas regiones, sed potius ad conservandam Syriam, Arabiam et Africam, quas nuper suæ ditioni subiecit, aut versus alias Asiæ partes animum intendet.

27. Secundo autem huius suscipiendæ expeditionis anno, qui erit decimus nonus post millesimum et quingentesimum, Maximilianus Cæsar et Lusitaniæ seu Portugalliæ Rex susceptam in Africa expeditionem prosequi latius poterunt et ultra Alcayrum et Alexandriam proficisci viresque suas Afris, Mauritanis et Arabibus stipendio conductis augere, præsertim cum ex Marochiorum et Fetio Montanisque Arabiæ regnis usque ad centena millia militum facile comparari possint.

28. Hoc autem secundo expeditionis anno poterit serenissimus Anglorum Rex cum classe et exercitibus suis ad eam ulteriorem expeditionem Cæsari et Lusitano adiungi, quem sanctissimus dominus noster una cum cæteris congregatis monere obiter debebunt, ut eam fidem, quam Cæsareæ Maiestati in id sanctissimum negotium astrinxit, in hac oblata occasione servare non abnuat. Et cum ipso Anglorum Rege poterunt etiam Daniæ Rex et cum eo Magnus Magister Prussiæ cum copiis regnorum atque ditionum suarum ac cum Rutheno-

---

1 dabit *4.* seu] et *2...4.* 2 3 in exp. *om. 4.* 3 et cond. *om. 4.* 4 Minii *1. om. 2...4. Moesi.* qui] et *4.* 8 24.] 27. *2.* 9 stipendio *4.* 11 25.] 28. *2.* Moldavyæ *2.* 12 serenissim. *om. 4.* præd. suam exp. *2...4.* 13 Samedriam *1.* Smedram *2. 3. Smederevo, Spenderobis* Græcis, *Romanis olim* Aureus mons. Modram *habet 4. et inde item adnotationem* Modram esse coloniam Tartarorum Akkerman, et hoc nomen pro primario nomine, quod in appellatione Moncastron adhuc cognosceretur, in usum venisse. Chil.] *Kilia Bessarabiæ.* Opidum 2. iisq.] his *4.* 14 colloc.] locatis *2...4.* hiberna *4.* 16 26.] *Hic numerum nullum habet 2.* 17 quam Turcharum *4.* 19 part. As. *2. 3.* intendit *1...3.* 20 27.] 29. *2. et sic deinceps binario maiorem numerum habet.* huius *om. 4.* 22 Africam *4.* 23 Alcaierum *2. 3.* Alcagerum *4.* Mauritbanis *2.* 24 et F. *om. 4.* 25 Arabico *4.* 27 autem] tum *4.* 29 exerc.] copiis *4.* 29 Lus.] in finitimo *1...3.* una *om. 4.* 30 movere *4.* debebit *4.* 31 astringit *4.* astrinx.] liga d. 19. Oct. a. 1516. inter Papam, Imperatorem, Hispaniarum Angliæque reges pro defensione Ecclesiæ inita. 32 Daciæ *2...4.* Dan. R.] Christiernus II. M. M. Pruss.] Albertus Brandenburgensis. 33 ac dicionum *2.* ac ditionum *4.*

rum sagittariis, quorum magnam copiam habent, et maritimis classibus admodum utiles sunt, terrestrique itineri et nimium longæ expeditioni non omnino apti alioquin, se coniungere.

29. Qui quidem una omnes cum Cæsare et Lusitanis congregati Africanæ expeditioni et ad comparandam earum regionum victoriam, Alcayrum Alexandriamque subiiciendam ac Nilum traiiciendum Persarumque Regem Sophi contra Turcos animandum et ad Christianorum partes alliciendum facile sufficient. Quod ea occasione levius existimandum est Christianis futurum, quandoquidem Turcorum tyrannus contra eumdem Persarum Regem Scytharum seu Tartarorum auxiliis, qui nimis ab eisdem regionibus distant, nequaquam commode uti poterit, quos etiam Christiani potentatus pecunia et uberibus allectos stipendiis attrahere ad se, ut prædictum est, omni studio et astu procurabunt.

30. In eodem autem anno decimonono serenissimus Francorum Rex cum exercitibus suis et copiis quascumque poterit citra classem, iam, ut dictum est, in Africanam expeditionem anno decimo octavo mittendam cum cæteris Christianorum auxiliis, quæ ex altera parte media impositæ exactionis, et ex residuis Africani negotii, decimisque etiam et vigesimis denariis, ut præfertur, adiunctis comparari poterunt, sese ad sanctam hanc expeditionem accinget, iterque suum per Italiam et Foroiulium, perque Illyricum, Croatiam et Dalmatiæ regiones dirigens ad Turcorum emporium, quod Oberbosna appellatur, contendere poterit.

31. Qua autem ratione conditioneve magis Christianæ reipublicæ et ipsi Francorum Regi utilior ac tutior eiusmodi itineris expeditio videatur quam aut Africana, aut septemtrionalis, facile perpendi potest: quia cum proximis annis nonnulli occidentales Christianorum populi Principes suos secuti dissensiones et bella cum ipso Rege habuerint, quorum recenti memoria facile inter exercitus suscitari incommoda multa possent; orientales, nulla unquam habita cum eo discordia, eiusmodi incommoda et inimicitias nequaquam excitabunt.

32. Eodem anno decimonono iam dictus Poloniæ Rex cum exercitibus et copiis suis cumque auxiliaribus Valachis, Moldavis et Scythis ad inceptum negocium prioris anni decimi octavi prosequendum revertetur, et se in emporio Oberbosna prædicto cum Francorum Rege coniunget. qui una omnes latius profecti Philippopolin et Andrinopolin Thraciæ urbes oppugnabunt, et si fieri po-

---

[1] maritt. *1.* [2] nim.] minimum *4.* non o. apti *om. 2...4.* [4] una *om. 1.* congregatis *4.* [5] comp. ... victor. *om. 4.* Alchaierum *2. 3.* Alcagerum *4.* [6] Nillum *4.* que *om. 4.* sophy *4.* [7] facile *om. 4.* [8] lenim *4.* Turcharum *4. ut solet.* [9] seu] & *2...4* [10] nim.] minus *4.* commode *om. 4.* [11] uberib.] roberibus *1.* muneribus *4.* [13] Nonodecimo anno *2...4.* [15] in *om. 1...3.* exped. *om. 1.* profectionem *2. 3.* dec. oct. a. *4.* [16] a. p. med.] altera medietate *2...4.* [17] etiam *om. 4.* que *om. 4.* denarius *2.* & vigesimis & denario *3.*(!) [18] sese *om. 4.* sanct. *om. 4.* [19] For-Jullium *4.* Iliricum *2.* Illiricum *4.* croaciam *3.* [20] Ob. B.] *Bosna serv.* Obea-Rosma *4. quod in adn. dicitur fortasse Novi-Bazar aut Philippopolin aut Andrinopolin significare, fort.* Noyea-Rosma *scribendum esse. Turcice explicare voluit Serbicum sive Bosniacum nomen satis cognitum etiam nostris* „cartes actuelles“. [21] ve *om. 2.* conditioneque *3.* conduci (*pro* condicioneve) *habet 4.* reip. Chr. *4.* [22] huiusm. *4.* quam aut] quod autem *4.* [24] eo fac. *4.* quia cum] quodque *4.* [26] habuerunt *4.* [27] possunt. *4.* [28] inc. et *om. 4.* [29] Eodemque *4.* Nonodecimo *2...4.* iam d.] idem *4.* [30] que *om. 4.* negocium *om. 1.* [31] octavi decimi *2...4.* [32] Oberbossna *2.* Obea-Rosmo *4.* [33] Philipopolin *2.* Philippopolin *3.* Villipolim *4.* Andrinopolim *4.* *Adrianopolin.* Tracim *1. 2.*

terit, expugnatas munient, et apud eas tamquam in antemurali quodam se continentes cæteras finitimas Turcorum regiones, præsertim cum Tartaris, Scythis et Valachis, quibus in his urbibus domicilium constituent, discurrent deprædabunturque, et hoc pacto exercitui sustinendo pecuniam impetrabunt. Adnitenturque omnes, si forte Chalcidensem seu Nigroponti aut in ea proxima maritima ora portum quempiam acquirere possint, in quem Africana classis, quæ tertio expeditionis anno, perfectis Africæ rebus, ad eos contendet, delata exercitum facile in ea loca exponere et terrestribus Christianorum copiis sese adiungere possit.

33. Tertio autem anno, qui erit vigesimus post quingentesimum et millesimum, sacratissimus Imperator et Portugalliæ Rex, liberata iam, ut sperandum est, Africa expugnatisque urbibus Alcayro et Alexandria, fusaque et dissipata, ut in animo est, Turcorum classe, exercitus suos, cum præsertim maritimam ad eam rem perficiendam classem sufficientem habebunt, in Græciam traiicient, Francorumque ac Poloniæ Regibus adiuncti demum Turcorum tyranni regiam urbem Constantinopolim obsidebunt, eaque capta in Minorem Asiam sive Natoliam cæterasque remotiores Turcorum regiones, adiuvante tunc absque dubio Sophi Persarum Rege, aggredientur et ditioni suæ subiicient, et in hunc modum sanctissimæ huic expeditioni devictis dissipatisque Christiani nominis hostibus, finem imponent.

34. Poterunt autem hic præmiis Christiani expeditionis duces Persarum Regem Sophi facile allicere, si cum eo convenerint, ut captis et in deditionem illis provinciis redactis illi Natoliæ medietas, universaque Caramania et Armenia cedat, cætera vero quæ et in Asia et in Africa sunt, et præsertim Ægyptum, sanctam Hierusalem, ubi sepulchrum Christi est, Christianis dimittat.

35. His autem successibus Christiana respublica in triplum fere adaucta successu temporis etiam Africos Reges ad Christi fidem sanctis persuasionibus poterit convertere.

36. Quæ vero regna, provinciæ, ditiones ex his sanctæ huius expeditionis victoriis parta fuerint, ea omni semota fraude inter Christianos Reges, Principes et potentatus arbitrio iudicum, qui undequaque ex omnibus Christianis potentatibus deputabuntur, superarbitris sanctissimo domino nostro et sacro Cardinalium collegio, æqua portione dividentur.

37. Postremo autem, ut omnia citius concludi ac mature executioni mandari possint, necessarium videtur, ut quamprimum Christiani Reges, Principes et Potentatus, qui, ut supradictum est, in Africana expeditione eam comitabuntur, Oratores suos ad sacram Cæsaream Maiestatem mittant, singulaque, ut

---

[1] mun.] munient *4*. in antro murali *4*. se *om.* *4*. [2] Scythis *om.* *1*. [3] deprædabuntur sive *2…4*. [4] hoc exercitu *2*. pro hoc exercitu *3*. pro exercitu *4*. [4] impetrabunt *1…3*. Admittenturque *2*. admittenturque *3*. adintenturque *4*. [5] fortasse *2*. Calcidensem *3*. *4*. seu] in *4*. [9] et se t. *4*. sese *om.* *2*. *3*. [11] sacr. *om.* *4*. sper.] supradictum *1…3*. [12] Alchaiero *2*. *3*. Alchayero *4*. [14] naves classemque *4*. [15] adiunctis *4*. [18] Sophy *2*. sophy *4*. *et sic paullo post* *2*. *4*. subiicent *2*. adiicient *4*. et in h. mod. *om.* *4*. [19] huic] hinc *4*. [Cur, cum tandem in itinere sint, non Indos etiam Sinensesque sibi subiciunt?] [20] Christianæ *2…4*. [24] q. in As. et Afr. *4*. [24-25] Egyptum et Jherusalem *4*. [25] demittat. *2*. [28] conv. pot. *2…4*. [29] iis *1…3*. [30] parte *4*. ea *om.* *4*. [32] sancto *4*. [36] exped.] profectione *2*. *3*. commitabuntur *2*.

supra proposita, cum ea disserant, examinent et consultent et ad executionem dirigant, ac pro conditione et necessitate rerum concludant, et apud eum toto triennio durante expeditione persistant, et ea quæ Romæ per summum Pontificem ac omnium Regum, Principum ac Potentatuum Oratores concludentur, executioni mandari iuvent, et præsertim quæ ad Africanam profectionem spectare videbuntur, prout et res ipsa et hostium ad futuram æstatem apparatus requirere videtur.

38. Idem facient Reges, Principes et Potentatus, qui Francorum Regem secuturi sunt, et suos Oratores ad negotia illa perficienda ad illum mittent, et etiam apud eum persistentes ea ratione singula curare habeant et expedire.

39. Tertio etiam quicumque cum Poloniæ Rege hoc proximo anno profecturi sunt, Oratores suos similiter pro tractandis rebus omnibus mittent, prout et res ipsa et hostium ad futuram æstatem apparatus requirere videbuntur.

40. Non minus etiam negotium expostulare creditur, ut Reges ac Principes Christiani alios Oratores in Urbem ad sanctissimum dominum nostrum mittant, aut eos qui nunc sunt, confirment, qui his tribus annis suscipiendæ expeditionis cum sua Sanctitate negotia singula tractent, et eam inducant, adhortentur ac iuvent omni studio et conatu, ut quæ conclusa fuerint, præsertim autem imperatæ undequaque pecuniæ exactionem copiasque expediendas, stipendia solvenda, concordiamque Christianæ reipublicæ ac præsertim iam dictas sex annorum inducias exequi ac conservare totis viribus curent.

VI.

Propositis suprascriptis consultationibus (Bzovii verba sunt), ante quam ad deliberationem et suffragia ferenda itum esset, Udalricus Huttenus rabularum princeps, a Friderico Duce Saxoniæ, summo Pontifici, Austriacis, et Alberto Primati iniquiore, adductus iamque Lutheri classico contra sedem Apostolicam ad impudentiam excitatus dissuasoriam calumniis et lœdoriis plenam in consessu Electorum evomuit, inter alia mentitus, Pontificem auri sitientem per speciem belli sacri velle orbem expilare: ea de causa legatos quatuor, ut pecuniam mulgeant, destinasse: novam nunc Tyrannidem super alias solennes, super Christianos excogitasse, Turcam iam non in Asia, sed in Italia quærendum, qui iubente superstitione aurum petit, renuentibus fulmen ostentat, Templi speciem

---

[1] & supra proposito 4. supra posita 4. disserant om. 1. [2] ac] et 4. et u.] ac u. 2. 3. [3-4] toto eo tr. 4. [4] et f. 2... 4. [5] et] ac 4. [6] videtur, &c. 3. prout ... videtur om. 4. [8] et] ac 4. [9] ad illa 2. 3. [9-10] et etiam] ut, etiam 4. [10] pers.] existentes 4. [12] omnibus] omnino 1. [12-13] prout ... videbuntur. om. 1... 3. [15] sanctum 4. [18] ac] et 4. studio et om. 4. fuerunt 4. præs. aut.] præsertimque 2. 3. præsertim ... inducias om. 4. [19-20] stip. solv. & solvendas 2. 3. [21] tot. vir. exeq. et cons. cur. 4. „Après avoir rapporté cette consultation dans son journal, le secrétaire du chancelier Duprat fait cette réflexion critique sur l'issue qu'une telle divergence d'opinion et d'intérêt devait naturellement faire présager à cette entreprise: „De toutes les consultations, dit-il, de faire la guerre au Turc, n'est sorti aucun effect. Par qui il a tenu? Nescio: Deus scit. Miser est papa, rex vel princeps apud quem ... Verba reticentur". 4. [23] scil. Huttenum auctorem fuisse libelli dissuasorii supra p. 168. sqq. repetiti cum plerisque fere omnibus falso sibi persuaserat Bzovius. [26] *solvit* lœdoriis, λοιδορίαις, conviciis.

prætendit, et necessariis suis palatia molitur, Christi fidelium libertatem ostentat, qui suis regna donat. Alia plura contumeliose blatterabat Huttenus: tantumque potuit dicendo, ut Friderico Saxoni non difficile fuerit Principes Electores eo adducere, ut schedam conceperint, in qua expeditionis contra Turcas negotium ad alia Comitia differendum esse existimarint, eamque loco responsionis Maximiliano et Legatis Apostolicis obtruserint. Ea perlecta et mature examinata Cæsar sententia Legatorum et Oratorum in modum sequentem respondit.

CÆSARIS RESPONSVM.

Sanctissima Cæsarea Maiestas, recepta nuper scedula responsionis Principum ac Statuum sacri Romani Imperii, in hoc Augustensi Conventu congregatorum, super generali expeditione contra Turcas suscipienda, videns ac perpendens illam a proposito et desiderio sanctissimi domini nostri ac unanimi fere omnium Regum ac reliquorum Christianorum Potentatuum assensu et voluntate valde dissonam ac alienam esse, non est sibi visum eisdem Principibus ac Statibus respondere, nisi prius super eiusmodi responsionis tenore et continentia cum Reverendissimis Sanctæ Apostolicæ sedis Legatis ac Oratoribus Franciæ et Poloniæ qui apud eam agunt, quoniam communis res agebatur, diligenter ac mature disceptaret. Exhibita igitur eadem schedula, omnique studio ac diligentia tam arduæ et necessariæ propositionis responso invicem examinato, unanimi tandem voto et assensu nomine totius Christianæ reipublicæ, quam ipsi

1. = Bzov. cit. tom. XIX. p. 338. sq. 2. = Goldast. cit. tom. II. p. 138. sq.
3. = Raynald. cit. tom. XII. p. 201. sq.

---

[6] cf. Bartholin. descr. conv. Aug. §§. 64. sqq. [7] Minus recte, si quæ Bzovius Hutteno Fridericoque Saxoni crimini dedit excipias, præcedentem Consultationem cum Cæsaris responso infra repetito sic coniunxit Raynaldus: „Discrepabant hæc Germaniæ principum consilia non parum a pontificiis; cumque plura de victoriis ab aliis gentibus referendis statuissent, ab admovenda gloriosissimo operi manu refugere videbantur; si quidem nihil decreverant de copiarum ex singulis provinciis illico conscribendarum sustentandarumque numero: cum enim Pontifex una cum Regum oratoribus censuisset, ut Cæsar simul cum Poloniæ Rege et septemviris quinquaginta millia peditum, equitumque viginti millia in Turcarum finitimas provincias effunderet, ipsi ad id perficiendum consilia non accommodaverant. Accepto itaque hoc responso Maximilianus, cum plura maximis implicita difficultatibus neque ad exitum perducenda contineret, consultis oratoribus Polonis et Gallis nomine Christianæ reipublicæ, cum ipse a Dano, Hungaro et Hispano ad ferendam pro iis sententiam mandatis amplissimis instructus esset, proposuit Germanici imperii proceres non sat hostiles vires perpendisse, cum Selimus post Ægyptios perdomitos, etiam Sophi Persarum protrivisset: singula iterum reipublicæ Christianæ discrimina defixit in oculis principum, eosque iussit salubriora pro expeditione conficienda agitare consilia, dareque operam, ne celeberrimi Augustenses cœtus irrito exitu dissolverentur, pollicitus decernenda colligendave pro bello sacro subsidia in nullos alios usus aversum iri, ut ex publicis hisce monumentis patebit. (Ext. apud Dolgast. *[sic Goldastum ubique appellat Italus]* to. 2. p. 138.)" — Non ad illam "Consultationem Germanicam" sed ad Principum et statuum repulsam sive schedulam Imperatori exhibitam, quam ex Bartholino tantum (descr. §§. 64. sqq.) cognitam habeo, Maximilianus replicationem dedit sequentem.
[9] Cæsarem maiestatis responsum. *2. 3.* [10] in] ic *2.* [11] et] ac *2. 3.* [14] scedula *2.*

in hoc conventu universam repræsentant, cum præsertim Cæsar in hoc Turcarum negotio non tantum sua et Imperiali authoritate fungatur, sed etiam Serenissimorum Principum, filiorum ac fratrum suorum, Catholici, Ungariæ et Daniæ Regum, quorum et consensus et voluntas arbitrio suo est demandata, partes ac vices gerat, arbitreturque etiam Portugalliæ Regem, licet assiduum cum Indis ac Marochiorum regibus bellum gerat, quantum fieri poterit, huic Sanctissimo operi non defuturum, statuerunt ac concluserunt Serenissimis Sacri Imperii Principibus ac Statibus super eorum schedula et conclusione in hunc modum respondere: Arbitrari se, Principes et Status ipsos pro tantæ rei magnitudine non perpendisse ingentia mala et pericula, quæ Christianorum cervicibus imminent, præsertim post reditum Turcarum tyranni in Europam: qui quidem ut ipsi fide dignis multorum scriptis et testimoniis edocti sunt, non modo contra Syriæ et Ægyptiorum Sultanum parta victoria, illiusque ditione universa ac parte etiam Africæ in potestatem redactis, sed (quod prius ignorabatur) fuso fugatoque in semotissimas regni sui regiones Persarum Rege, quem Sophi appellant, devictaque ac superata fere tota Armenia, tantis nunc elatus successibus, totque Ægyptiorum ac Persarum opibus ditatus, et potentissimas terrestres copias et maritimam ingentem classem, quam descriptis iam remigibus ac bellatoribus portubus suis eduxit, cum nullum amplius aut Asiaticum aut Africum hostem timeat, in quorum viribus aliqua nobis spes locata fuerat, nunc in solos Christianos totis suis viribus comparat. Putant enim, ipse Cæsar, Legati et Oratores, non prorsus Principes ipsos ante oculos suos posuisse, si Conventus iste tam potentis, tam famigeratæ nationis, in quam reliqui Christianorum populi oculos coniecerunt, cuius robore et virtute se imprimis protegi ac defendi sperabant, in vanum resolvatur, quantam et hosti bene gerendæ rei fiduciam, ac Christianæ reipublicæ terrorem ac desperationem iniecturus sit, et eam dominici gregis gentem, quæ in Turcarum finibus noster uti clypeus et antemurale in hunc adhuc diem semiustas ac desolatas reliquias suas quibus potest viribus protegit, luporum dentibus in prædam et ultimum excidium relicturos; huncque tantorum Principum infructuosum recessum et tantæ expectationis inanem resolutionem non modo universæ Christianæ reipublicæ damnosam futuram, sed omnibus Sacri Imperii Principibus et statibus, imo toti Germanicæ nationi non parvam negligentiæ et ignaviæ, imo dedecoris et opprobrii potius notam apud reliquos Christiani nominis Potentatus allaturam, quod cæteris se prompto alacrique animo in tam sanctum tamque necessarium opus offerentibus soli Germani, veluti a progenitoribus suis degeneres, solitamque gentis virtutem obliti torpeant prorsus atque obdormiant. Non enim adduci possunt aut Cæsar aut cæteri futurum aliquid aut utilius aut salubrius in alio Conventu, quem instituere pollicentur, quam in hoc, ubi nihil deesse videtur quod rem iure in longum distrahere debeat, nihil actum conclusumve fuerit. Adsunt hic omnes Electores, adsunt et cæteri clarissimi ac sapientissimi et potentissimi Principes ac Sacri Romani Imperii status, quorum consilio, prudentia ac geren-

---

[2] auct. *2*. [3] Catholici] nimirum Hispaniæ Regis, Hungariæ ac Daciæ *2.3*. [5] gerat] habeat *2.3*. [8] scedula *2*. [13] reductis *3*. [17] portibus *2.3*. aut Afr.] & Afr. *1*. [21] totas suas vires *2*. [22] potuisse *1*. [29] relicturus *1.2*. [30] instructuosum *1*. [32] immo *3*. *et sic statim post*. [33] dedecoris obprobrio *2*. [35] tamque] tam *2.3*. afferentibus *1*. [37] atque] et *2.3*. obdormient *3*. [39] quam *2*. cum *2*. [39-40] rem in re distrahere *2.3*.

darum rerum dexteritate mature omnia, si modo bonus animus bonaque voluntas adsit, si modo quemque debiti sui zelus Domini moveat, et consultari et confici ac concludi possint. Novit præterea Cæsar, quo labore, qua difficultate conventum hunc congregaverit, quem, quum semel dissolvatur, nullis deinceps artibus aut persuasionibus comparare posse sperat. nescit igitur aut ipse aut Legati et Oratores prædicti, cur ipsis Principibus et Statibus tantam rei necessitatem procrastinari liceat, et tot dignorum virorum cœtum, tot laboribus, tot impensis in unum redactum, non absque totius fere orbis obprobrio infectis rebus inutiliter abire. Cogitent itaque secum singula et maturius, et tantæ rei magnitudini ac necessitati procurandæ diligentius insistant, et totis animis negotium complectantur. Quodsi se nihil debere putant iis qui in præsenti periculo sunt, cogitent tamen se debere posteris suis, quos nisi ab ipsis ut nunc utilius fuerit consultum, in eadem paulo post navi et non minori periculo relicturi sunt. Quodsi tandem et suos contemnunt, resipiscant demum, et fateantur se hanc propositam expeditionem Christo Deo qui Catholicam hanc fidem, cui nati sunt, sanguine suo fundavit, omni iure, omni semota exceptione debere. Sistant igitur, ac ad salubriorem consultationem redeant, rebusque omnibus mature discussis et ad amussim perpensis, cum cæteris Christianis Regibus ac potentatibus, qui ad hoc ardentes et cupidi accedunt, concordes et unanimes propositum a Sanctissimo Domino nostro et reliquis negotium et ipsi læti intrepidique suscipiant, iis tamen semper repetitis modis ac conditionibus, quas in hoc Principum Conventu et ipsa Cæsarea Maiestas et Sanctæ Apostolicæ sedis Legati ab initio proposuerunt, quamcumque videlicet pecuniam et singula in id negotium collata emolumenta et suffragia, quæ per universam Germaniam quoque modo colligentur, in nullum alienum usum, nullius hominis arbitrio, quam in Turcarum expeditionem, et pro ipsorum Principum et Statuum voluntate ac dispositione converti et administrari debere.

„Ista (Bzovius pergit) Cæsar respondebat, consilio Alberti Archiepiscopi animatus. Eos ut ad bellum Sacrum Pontifex amplius incitaret, Cæsari quidem gladium et pileum, Alberto autem dignitatem Cardinalitiam transmisit. utraque insignia Cardinalis Caietanus Legatus detulit, et in eodem Augustano Conventu utrique repræsentavit, hoc ordine quem Iacobus Manlius Friburgensis, Historiographus et Consiliarius Cæsareus, in sua historiola descripsit, quam adscribere visum".

---

[1] bonaque] bona 2. 3. [2] moneat 2. [4] dissolvantur 2. [5] prevasionibus 2. [9] proprio 1. [17] consulationem 2. [22] Coventu 2. et S.] ac s. 2.3. [23] ab om. 2. 3. [28] De inclito atq; apud Germanos cariſſimo | actu eccleſiaſtico Ratiſ. Auguſti Auſguſte. Celebrato anno domini. | 1518. | *(Subiecta est xylographica effigies pueri gladium dextera et pileum sinistra tenentis.) Folia 8 in 4°., in quorum ultimi prima pagina insignia puto Manliana depicta sunt.* [30] Repetitus est libellus etiam in Rerum Germanicc. Scrr. ex bibl. Freheri cur. Struvio editt. tom. II. (Argentor. 1717. fol. p. 700...716. Præfationem præmisit Struvius. Excerpsit libellum Raynaldus l. c. p. 210. sqq.

[*Ne vacuam relinquamus sequentem paginam, exhibemus* Leonis X. ad legatum suum in Hispanias missum litteras *ex* Clarorum virorum ... et Iacobi Sadoleti epistolis, Romæ 1754. 8°. *editis, p.* 382...385.

LEO X. ÆGIDIO MATHÆO LEGATO DE LATERE.

Dilecte fili. Cum certis nuntiis neque uno ex loco intellexerimus tyrannum Turcarum ab orientis expeditione reversum Constantinopolim se contulisse, magnaque celeritate et studio ad apparandam classem se dedisse, ita ut maximum numerum navium ex navalibus deducat, homines cogat, quæ ad victum necessaria sunt undique conquirat, voluimus hoc significare Circumspectioni tuæ, ut cum charissimo in Christo filio nostro Carolo Hispaniarum rege Catholico id communicares. Quanquam nos quid is moliatur aut cogitet nihil certo habemus nisi illud non dubitare quin immani et effera crudelitate hostis ad cædem et cladem se instruat generis Christiani, etsi præcipiti iam æstate non est fortasse universa vis eius hoc anno pertimescenda, veruntamen ad dei nostri honorem, ad salutem Christianæ reipublicæ, ad nostram vigilantiam et istius Catholici Regis decus ac dignitatem vehementer pertinet nos et esse ad omnia et videri paratos, ne quid nobis ab improviso mali ab illo accidat, cum veri et magni principis sit, qualis Rex Catholicus est, suo consilio, non casus beneficio salvam retinere status et nominis sui dignitatem. Ac quod ad induciarum quas induximus approbationem pertinet, nec nos quidem volumus ipsius Maiestatem a Cæsareæ Serenitatis consilio dissentire, quem et amore et sanguine habet coniunctissimum, sed quoniam Cæsaris voluntatis certam prope spem obtinemus fore illum, quem esse volumus, et induciis approbandis et expeditione procuranda veræ sanctæ fidei protectorem, idcirco Circ. tua ipsius Maiestatem nostro nomine hortabitur, ut promptum ac paratum gerat animum omnia faciendi quæ avi consiliis consona, sanctissimæ fidei fuerint opportuna: cum præsertim aliorum quorundam Regum earundem induciarum approbatio ad nutum nostrum parata sit. Dum autem abit dies, neque iam consiliorum sed factorum tempus apparet, cum, vel si velimus esse salvi, necesse sit sequenti æstate habere præsidia, quibus si non obruere, at saltem sustinere hostem possimus, Circ. tuæ mandamus, ut eius Maiestatem non tam cohorteris quam obsecres et per viscera misericordiæ dei nostri obtesteris, ut incumbat penitus in hanc curam sua virtute et magnitudine dignam, seque universalis salutis fidelium et sanctissimæ fidei pro sua regia parte patronum profiteatur, ducem se præbeat, opes potentiamque suam deo omnipotenti, sui nominis immortalitati, suorum posterorum securitati dedicet, nec omittat occasionem hanc, qua hoste contra nos armato aut clarissima victoria parienda aut magna aliqua calamitas accipienda. Quamquam si et animo et viribus eum promptum habebimus, exploratum sit nobis de victoria, ut aliquid damni subeamus, hostilis erit virtus, sed nostra, si cessabimus, negligentia extimescenda: a consiliis igitur ad facta veniendum et tota urgenda res est, in quo tanto enixius volumus elaborare Circ. tuam, quanto cum constanti sermone ad nos perfertur Regem ipsum et pio et generoso inflammatum esse studio huius sanctissimi belli suscipiendi; de quo agimus nos quidem deo omnipotenti gratias, qui spiritum veri consilii tanto Regi inspiret, sed et ipsius Serenitati habemus maximas: hæc enim sunt perpetua salutis et gloriæ fundamenta, quibus si adhuc viridis eius ætas innitetur, nihil erit in omni magnitudine tam amplum quod ipse sibi promittere non possit. Sed et quoniam ex magna Turcarum classe verendum est, ne pars aliqua otii impatiens prædatum et populatum per maria et littora nostra discurrat, gratum esset nobis et reipublicæ, regnoque suo commodum, ut aliquid haberet ipse in his oris maritimis Italiæ ac Siciliæ idoneæ classis ad arcendum hostem, suisque rebus præsidia, nostris etiam, si opus esset, ferret auxilia. Sed nos ingenio et prudentiæ tuæ committimus rem totam . . . . . Datum Romæ die 8. Augusti 1518. anno VI.

Sadol[*etus*].

Leo X.

VII.

Consultationes omnes, proposita et tractata, responsa monitaque de Turca debellando eum effectum quem sanctissimus cum sacratissimo, reverendissimis ac serenissimis exoptaverant, omnino non habuisse docet recessus q. v. imperialis exeunte conventu Augustensi publicatus, ipse inanis factus, cuius §§. ad hoc negotium spectantes, cum primum exemplum ad manus non sit, ex Olenschlageri Sammlung der Reichs-Abſchiede. Thl. 2. Ffurt. 1747. fol. p. 160. sqq. subiecimus.

Abſchied

auf gehaltenem Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1518. was nach Endung deſſelben Reichs-Tag durch Käyſerliche Majeſtät und die Stände deß Heil. Reichs beſchloſſen worden iſt.

Deß Türcken als Feind Chriſti Vornehmen und Abſehen.

Außträgliche Hülff gegen denſelben.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs ꝛc. Bekennen öffentlich mit dieſem Brief, und thun kund allermänniglich, nachdem Wir, als erwählter Römiſcher Käyſer, Vogt und Schirm-Herr der Chriſtenheit, auß Chriſtlichem Gemüth betracht, und zu Hertzen gefaſt, die Empörungen und Gebrechen, ſo ſich allenthalben im Reich je länger je mehr erzeigen, auch die ſchwere und obliegende Sachen gemeiner Chriſtenheit, unſers Heiligen Glaubens und Teutſcher Nation, mit was Anfechtung und Gewalt der Feind Chriſti, unſers Herrn und Seligmachers, der Türck, unſern Glauben, und gemeine Chriſtliche Kirch zu benöthigen und unterzutrucken, ſich täglich übet, und deßhalben hievor verfügt, das Unſer und aller Chriſtlichen Königen und Potentaten Bottſchaften, zu Päbſtlicher Heiligkeit kommen ſind, zu rathſchlagen und zu beſchlieſſen, wie ſolchen erſchrecklichen Obliegen und Fürnehmen, Rath und Widerſtand beſchehen mög, und ferner auß denſelben und andern beweglichen Urſachen einen Reichs-Tag in Unſer und deß heiligen Reichs Stadt Augſpurg furgenommen, der Meynung mit deß Heil. Reichs Ständen, in deſſelben Reichs, ſeiner Ständ und Teutſcher Nation Empörung, auch Mängel und Gebrechen Rechtens, Einigkeit und Friedens, laut der Ständ Schrifft, auff nechſtgehaltenen Reichs-Tag zu Mäyntz außgangen, und was ferner die Nothdurfft erfordert, zu rathſchlagen und zu handeln, damit ſolche Empörung, Mängel und Gebrechen abgeſtellt, und in gut löblich beſtändig Weſen gebracht werden, und darauß ein außträglich Hülff wider den Türcken, zu Rettung unſers Heil. Glaubens, folgen mög. Und darauff Churfürſten, Fürſten und andere Stände deß Heil. Reichs, zu Uns daſelbſthin erfordert. Demnach auch Unſer und deß Heil. Reichs ſechs Churfürſten, alle perſönlich, deßgleichen andere Fürſten und Stände in treffentlicher Anzahl, zum Theil in eigener Perſon, auch durch Bottſchafft, wie die zu End diß Abſchieds benennt, bey Uns erſchienen ſeynd, und nach viel geübter Handlung, auch fleiſſiger Berathſchlagung, ſo Wir in obberührten Sachen gethan, Uns mit gemeldten des Heil. Reichs Ständen, und ſie mit Uns, nachfolgendes Abſchieds vereiniget und vertragen.

Päbſtlichen Heiligkeit Legation Anbringen gegen die Türcken.

§. 1. Erſtlich, als Päbſtliche Heiligkeit Uns, auch Churfürſten, Fürſten und andern deß Heiligen Reichs Ständen, durch ihr Heiligkeit Legaten, mit Namen, die Hochwürdigen, Thomam Tittuch, S. Sixti Presbyterum, und Mattheum S. Angeli, der Heil. Römiſchen Kirchen Cardinales, vor Berathſchlagung und Beſchlieſſung aller anderer Mängel und Ge-

---

[37] Nomina omisit collectio qua utimur, sed legi possunt in libello Haselbergiano infra repetendo. [38] Tittuch, *corruptum nomen de Vio?*

brechen im Heil. Reich anbringen laſſen, mit was Anfechtung gemeine Chriſtliche Kirch, durch und vom Feind Chriſti dem Türcken, viel Jahr und Weillang benöthigt worden, alſo daß zu beſorgen damit keins Auffhörens zu ſeyn, ſondern je mehr und gröſſer, wo dem nicht treffentlicher Widerſtand geſchehe, ſein Macht und Gewalt in das Chriſtlich Blut, und zu Außreutung Unſers Heil. Glaubens ſich erſtrecken werd, darauff gebietend, daß ſein Heiligkeit der Kirchen Schatz dargegen eröffnen und alles Vermögen, zu Widerſtand ſolchem tyranniſchen Feind mit einer treffentlichen und tapffern Expedition darſtrecken wolle. Und demnach als erwählten Römiſchen Käyſer und der Heil. Chriſtlichen Kirchen rechten Vogt, Schutz- und Schirm-Herrn, umb getreue Hülff und Beyſtand zu ſolchem Chriſtlichen Werck erſucht und angeruffen. Haben Wir ſampt Churfürſten, Fürſten und andern Ständen, Uns gegen den obgedachten Päbſtlichen Legaten mit Antwort vernehmen laſſen, wie Wir und ſie von allen Theilen deß gut Wiſſen tragen, auch derſelben gegeben Antwort gleichlautend Schrifften beyhanden, weß Wir und andere deß Heil. Reichs Stånd, bey Unſer und jedes Unterthanen und Verwandten handlen ſollen und wollen, dadurch ſie zu ſolcher heylſamen Expedition ihr Hülff und Vermögen zu reichen bewegt werden mögen.

Der Kirchen Schatz zu eröffnen.

§. 2. Und nehmlich dieſer Meynung, daß ein jeder Menſch im Heil. Reich, männlichs und fräulichs Geſchlechts, ſo zum Heil. Sacrament gehet und gehen ſoll, die nechſtkünfftige drey Jahr lang, eins jeden Jahrs, zu angeregter Expedition und gemeinen Türcken-Zug, den zehenden Theil eines Rheiniſchen Gülden geben und einlegen. Und damit derſelbe Fürſchlag bey den Unterthanen ſo viel mehr angenehm und zu erheben ſölgig, ſoll ihnen durch Uns alle und jede andere ihre Oberkeiten, tröſtlich und glaubhafftig angezeigt werden, daß ſolcher Anſchlag niergends anders wohin, dann zu dem fürgenommenen Türcken-Zug, gebraucht und angewendet, und darauff dasjenig was in jeder Oberkeit gefallen wird, daſelbſt bey derſelben Oberkeit in guter gewiſſer Verwahrung behalten werden, biß ſo lang der Zug fürgenommen und Anfang gewinnet, alsdann von demſelben Geld, ſo gefallen, eines jeden Orts und Landſchafft Volck, zu Roß und Fuß, ſo viel ſie darzu geſchickt, auch ſonſt niemands anders gegeben werden ſoll. Welche Oberkeit aber nicht Kriegs-Volck ſchicken könnt oder wolt, daß die ihr Geld geben und reichen ſollen, andere durch den Commiſſarien, ſo ein jeglicher Fürſt oder Oberkeit darzu verordnen wird, damit zu beſolden. Den demſelben Commiſſarien auch die Unterthanen, wo der Zug nicht Fürgang erlangen wird, ihr Geld wiederumb zu erfordern haben, daß auch ihnen ohne Wehgern und Auffhalten wieder geantwort werden ſoll.

Anſchlag und Türckenſteuer jedes Menſchen ſo zum Heil. Sacrament gehet auf drey Jahr.

Commiſſarien zur Bezahlung des Kriegs-Volck.

§. 3. Vergleichen, daß Unſer und deß heiligen Reichs Churfürſten, Fürſten und andere Stånd, die Oberkeit, Regierung, oder ſonſt mercklicher Gewerb, Auffhebung und Nahrung haben, nachdem ſie höhers Stands und Weſens, auch mehr dann den Unterthanen zu reichen gebühet, und zu thun ſchuldig ſind, zu ſolcher Chriſtlicher Expedition, ſo viel ſie ihr Andacht in ſolchem weiſen oder ihnen gefallen wird, geben und reichen ſollen.

Welche etwas mehr zu der Anlag geben ſollen.

§. 4. Zu dem allem, daß Wir obbeſtimmt Unſer gegeben Antwort nach, nicht wenig Fürderung von Päbſtlicher Heiligkeit, und der Römiſchen Kirchen Uns tröſtlich verſehen. Und ſoll ein jede Oberkeit ſeiner Unterthanen halben fleiſſiges Einſehens haben, damit der Arme gegen den Reichen hierinn nicht ſo hoch beſchwert werde. Welches alles, wie angezeigt, und in dieſem Unſerm Abſchiedt verleibt, Wir, auch

Hülff von dem Pabſt und der Kirchen.

Beſchwerung des Armen gegen dem Reichen zu verhüten.

Unſer und deß Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und andere Ständ, bey Unſern und ihrer aller Unterthanen und Verwandten, mit allem Fleiß und Ernſt treulich anbringen, auch Unſers Vermögens fördern helffen ſollen und wollen, damit bey Päpſtlicher Heiligkeit, andern Potentaten und gemeiner Chriſtenheit, dannoch Unſer und der Unſern treulich und Chriſtlich Gemüth und Meynung, auch deß Heil. Reichs und gemeiner Teutſcher Nation Gehorſam geſpühret und befunden werde.

Ueber das einzubrachte Geld ſoll auf dem nechſten Reichs Tag deliberirt und beſchloſſen werden.

§. 5. Und weß Wir und die Stände alſo, nach angekehrtem embſigem Fleiß, bey Unſern und ihren Unterthanen in dem erlangen und erhalten, das wollen Wir und ſie zu nechſtkünfftigem Reichs-Tag, ſo Wir derhalben zum ſchierſten in Unſer und deß Heil. Reichs Stadt Worms außſchreiben werden, und darauff Wir, auch Churfürſten, Fürſten, Prälaten und Grafen in eigenen Perſonen, und die Städt durch ihr vollmächtige Anwälde, ungeſäumt und unverhindert erſcheinen ſollen, einander anzeigen, darinn beyderſeits zu unterreden und endlich zu beſchlieſſen. Auch das, ſo alſo bey den Unterthanen erhalten, und fürter zwiſchen Uns endlich beſchloſſen wird, Päpſtlicher Heiligkeit durch eigene Bottſchafft, neben und mit anderer deß Reichs obliegender Nothdurfft erkennen zu geben. Weß dann auch weiter zu ſolchem Türcken-Zug von Hauptleuten, Rottmeiſtern und andern dergleichen noth ſeyn wird, ſoll daſelbſt gleicher Weiß berathſchlagt und beſchloſſen werden.

§§. — — — — — — — — — — — — — — —

§. 11. Alle und jede obbeſchriebene Puncten und Artickeln, die Hülff wider den Türcken und anders betreffend, verſprechen Wir, ſo viel Uns, als Römiſchen Käyſer, auch Uns und Unſern lieben Sohn Carlen, König zu Hiſpanien ꝛc. deß Wir Uns hierinn mächtigen, als Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, und Hertzogen zu Burgund berührend, zu vollnziehen ohne alle Gefährde. Deß zu Urkund haben Wir, als erwählter Römiſcher Käyſer, und auch als Ertz Hertzog zu Oeſterreich und Hertzog zu Burgund, Unſer Käyſerlich Inſiegel an dieſen Abſchied thun hencken.

Ihre Käyſerl. Majeſt. und Königs zu Hiſpanien, auch der Chur- und Fürſten und Ständen Verſprechen alles getreulich zu halten.

§. 12. Und Wir Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren, und deß Heil. Reichs Frey- und Reichs-Städt, auch der Fürſten, und anderer Ständ geſandte Bottſchafften und Gewalthaber, hernach benennt, bekennen und thun kund allermänniglich, in und mit Krafft dieſes Brieffs, daß obgeſchriebene Puncten und Artickel, die Hülff wider den Türcken und anders berührend, mit Unſerm Rath, guten Wiſſen und Willen, durch Römiſche Käyſerliche Majeſtät, Unſern allergnädigſten Herrn, geſetzt und auffgericht ſind und daß Wir uns der aller und jeder mit Ihrer Käyſerlichen Majeſtät, und Ihr Käyſerliche Majeſtät wiederumb mit Uns vereinigt haben, und thun das in Krafft dieſes Brieffs, verſprechen ſolches alles, ſo viel Unſer jeden ſein Herrſchafft oder Freund, von deren wegen er geſchickt, allhie verlaſſen, oder die Seinen, deren er Gewalt hat, betrifft oder betreffen mag, nachzukommen und zu vollnziehen, auch dem allen Unſerm Vermögen zu geleben, alles getreulich, ohngefährlich.

---

[1] Sohn i. e. nepotem.

TRANQVILLI PARTHENI ANDRONICI

RAGVSANI DALMATÆ

ORATIONES CONTRA THVRCAS

VNA AD DEVM CARMINE HEROICO

ALTERA AD GERMANOS HABITA

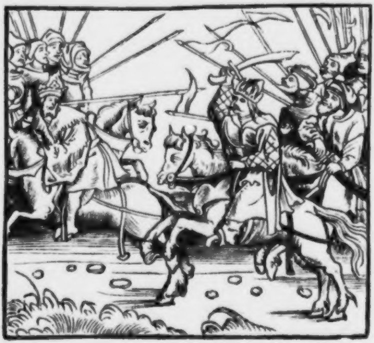
A. M. D. XVIII.

ADIECTVM EST

FRAGMENTVM ORATIONIS EXHORTATORIÆ

AD BELLVM TVRCIS INFERENDVM

AD MAXIMILIANVM I. CÆSAREM.



PRÆFATIO
AD TRANQVILLI PARTHENI ANDRONICI ORATIONES.

Duæ Tranquilli Partheni Andronici Dalmatæ, quas hic exhibemus orationes adeo ignotæ esse videntur, ut præter inscriptiones ab aliis ex aliis transscriptas neque raro inter se confusas recentiorum scriptorum qui quidem auctoris mentionem fecerunt nullus eas ipse legisse aut inspexisse videatur, atque nisi iam tunc cum Reusnerus farraginem orationum Turcicarum ederet, (Lips. 1596. IV. voll. 4°.) latuissent, ibi non desiderarentur, ubi alia minoris pretii multa congesta sunt. Atqui ut recognitas has orationes repetendas et inter Hutteni opera repetendas indicassem, non earum raritas me movit sed quod bonam partem eius imaginis efficere in qua Hutteni exhortatoria eminet mihi quidem visæ sunt. nam quantis trepidationibus, quam crudeli angore, ne truculentus Turca veniret qui victis hominibus peius quam vesceretur faceret, Germanorum animi tum premerentur, vividis coloribus Andronicus descripsit, iisque mire inductis, cum auctor ut carmine deum ad suas partes traheret, non solum preces ardentes effuderit, sed suasoriis etiam verbis adlicere studuerit ac ne a minacibus quidem acerbisque abstinuerit, ita ut simile inter ipsam Turcitatem ac Christianitatem (verbis veniam peto) incertum carmen sive oratio sit, me legere non meminerim. Altera, ad Germanos ab Andronico habita oratio quamvis eam minoris quam alias contra Turcas tum ab antiquioribus, ut ab Aenea Sylvio, ab Antonio Campano, aliis, tum a recentioribus multis post Maximiliani imp. ætatem scriptas declamationes faciam, tamen quæ et ipsa in hoc volumen reciperetur, digna visa est, neque ea tam ob libelli eximiam raritatem, quam quia Huttenianæ orationis æqualis est et αὐτόπτον descriptionem miseriarum Turcicas victorias ubique concomitantium præter non nullas de Turcarum rapidis progressibus bene scriptas partes continet. Exempla harum orationum hæc sunt.

I.

Hec cõtinent in hoc opuſculo. | Tranquilli Parthenii Dalmate ad Deum | Contra Thurcas Oratio carmine Heroico. | Eiuſdem Epiſtola ad Clariſſimũ ac Nobilẽ | virum hieronymũ de Croatia in Cap|phain vtriuſq; Iuris Doctoꝛem. | Item Epigrãma Viti Berleri: Dauid Rot|mũd buchoꝛneſis : et Theoderici Spett | Pꝛepoſiti Stuchardienſis. | *[Sequitur pictura quam repetendam curavimus.] Constat libellus 8 foliis 4°. sine l. et a. indicatione, sed Ingolstadii prodiisse videtur.*

Repetita est a. 1566. [Vindobonæ] a Casp. Stainhofer „Pia Precatio ad Deum facta à Tranquillo Andronico Dalmata. 4°." secundum Denis Wiens Buchdruckergeſchicht. Wien 1782. 4°. p. 405. quod exemplar ego non vidi.

II.

ORATIO | TRANQVILLI PAR|THENII ANDRO|NICI DALMA|TAE CONT|RA THVR|CAS AD G|ERMAN|OS HA|BIT|A » | ❦ |

10 foll. 4°., ultima pag. vacua. in penultimæ fine est: **In officina excuſoria Iohannis Miller | Auguſtæ Vindelicorum. Sexto Kalendas Iunias An|no ſalutifero. M.|D.XVIII.**

Repetitam esse Tranquilli orationem 'Viennæ 1541.' Czvittingerus (Specimen Hungariæ literatæ *etc.* Ff. et Lps. 1711. 4°. p. 16.) aperte quidem dicit, sed ut alia de hoc Tranquillo Dalmata parum recte: nam a. 1541. Viennæ Pannoniæ per Io. Singrenium alia, tertia, eiusdem auctoris Oratio ad Germanos de bello suscipiendo contra Thurcos publicata est, quæ a me non visa secundum eius descriptionem ap. Denis l. c. p. 402. sq. ab utraque in nostro volumine repetita diversa est: nam ipse Andronicus ibi „multo ante" ait „felicis memoriæ divo Maximiliano Cæſari germanorũ Principũ Auguſtæ conuentũ agenti, quod illi ferè, ultimum humanorũ operum fuit, prædixerã oblata oratione, qua continebãtur .." „Er wolle alſo die dringende Gefahr noch einmal vorſtellen" &c.

De vita huius Andronici, quem Ragusanum fuisse ex inscriptione carminis Vindobonensi exemplo Pomponi Melæ quod a. 1518. fol. prodiit (cf. Denis l. c. p. 187.) adiecto scimus, quique a Parthenis Dalmatiæ populo apud Livium, Pomp. Melam, Plinium, Dionem Cassium, Stephanum Byz., alios memorato (cf. interpp. ad Plin. H. N. III. 22. sect. 26.) Parthenium sese adpellavit, multi non multum habent, optime Denisius l. c. *Πολύτροπον* hominem fuisse non solum ex eius oratione 'de laudibus eloquentiæ Lipsiæ d. 23. Aug. a. 1518. pronunciata' (inest in eodem biblioth. senatus Lips. volumine, ex quo orationem ad Germanos habitam desumpsi) probavit Denisius, sed illum etiam ante quam Germaniam pervagaretur, in Turcarum finibus fuisse, quod ex oratione ad Germanos habita adparet, non memoravit, quippe qui hanc orationem non vidisse videtur, nec Partheni epistulam ad Pirckheimerum „ex Lypsia III. Non. Ianuarii MDXIX." scriptam (Heumanni Docum. literar. p. 321. sqq.), qua inter alia questus est sic „Erro procul a patria in extremis terrarum partibus, nonnumquam inter inhumanas gentes, sine spe, sine auxilio, adeo pertinaciter insequente fortuna, ut sæpenumero vitæ odium mihi suboriatur." De Petri Mosellani invidia, qua ad Erasmum Rot. d. 6. Ian. a. 1519. scripsit „impium quendam nebulonem nescio quis malus aquilo [rectius austrum accusasset] in hanc scholam nobis ex ipsa usque Dalmatia invexit" (Erasmi Epp. L. B. 1706. n. CCCLXXIX.), et de Erasmi ad Tranquillum, qui interim Lovanio relicto Parisios venerat, d. 28. Iun. 1519, ut hunc quoque inter suos admiratores ac laudatores aut retineret aut conquireret, scripta epistula (Epp. citt. n. CCCCXXXIX.), ut de incertis reliquis hominis fatis Denisius l. c. videndus est, quocum cf. etiam Hammer Gesch. des osm. Reichs. Pesth. 1834. tom. II. p. 182. sq. Ceterum hunc Andronicum dignum esse indico cuius vita scriptaque diligentius quam adhuc factum est, ab oblivione vindicentur: ingenium hominis, quamvis non summum fuerit, suum tamen et unum fuit, ut tum multi propriis suis et faciebus et doctrinæ ipsiusque naturæ habitu ac moribus utentes vivebant, cum hodie quasi communem speciem plerique fere omnes habere magisque exempla quam certi homines esse videamur.

Quod addidi commentariolum de Turcici regni constitutione, primo, ut videtur decimi sexti sæculi decennio barbare, non indocte, ab ipso nostro Andronico puto (cf. §§. 30. sqq.) scriptum, quamvis non nulla parum hodie cognita explicet, non ideo factum est, ut quid de Turcis illius temporis hodie discenda sunt, sed ut inde discamus quid eo tempore in Germania de Turcis docerent. qua de causa et ne mea adnotatio nimium excresceret, nihil fere nisi apertos operarum errores a Reusnero editæ scripturæ correximus. Similes orationis a. 1518., ut videtur, scriptæ partes repetiit Sim. Schardius hist. operis (Ind. bibliogr. Hutt. p. 80*. n. 6. 7. cit.) tom. II. coll. 1483...1512.

VITVS VERLERVS.[1]

Sunt quibus alta placet turritaque tecta domorum
Erigere, et Triviæ marmora celsa Deæ:
Pyramidum moles, vasti, Rhodos aurea, Phœbi
Laudantur, Solymi templaque sacra iugi,
Nec non belligeris Babylon pulsata quadrigis,
Et Mausolei saxa superba rogi,
Et Nasamoniacas qui iactet cornibus aras,
Præscia quas fontis sæpius unda rigat:
Hæc quamquam nimis est hominum mirata vetustas,
Quæ nisi terrenas concelebrabat opes,
Et septem dixit pulchri spectacula mundi
Eximia in variis arte reposita locis;
Sunt tamen aut valido Neptuni versa tridente,
Inclyta vel carpsit nomina tempus edax,
Aut quatiens tremulo terras vis abdita motu
Bellicus aut duro destruit ære furor,
Horrifer aut Boreas, simul et Vulcania pestis
Paulatim fines iussit habere suos.
Carmina sunt ullo nunquam moritura sub ævo,
Non ea posteritas perdere sera potest;
Carmina tam late famam sparsere per orbem,
Ut vix sint ipsis obliteranda Deis;
Carmina longævam pariunt per tempora vitam,
Vates ætati succubuisse vetant,
Præcipue si sint (res est hæc magna profecto)
Carmina Pierii plena liquore favi,
Quale meus nuper cecinit non paupere vena
Tranquillus, stupidos qui facit ore viros.
Quod si forte negas, odiis commote protervis,
Livide, vel Stygio pectora felle madens,
Nunc age, pervigili modo volvas mente libellum,
Quem levat heroo fama sub astra sono:
Mox dices 'genius dabit illis sæcula chartis,
Atque est apposito pagina digna cedro.'

DAVID ROTMVND BVCHORNENSIS.

Non opus est Lapithum, non discere bella Gigantum:
Thurca ferus populo præstat utroque magis,

---

[1] Cf. vol. II p. 140 sq. Eidem Verlero Andronicus orationem de eloquentiæ laudibus Lipsiæ a. 1518 habitam inscripsit. [8] cf. Stat. silv. II. 7,55 sqq. [24] longeuam *l*. [25] Præcipuæ *l*. [36] Buchhorn, nunc *Friedrichshafen* ad lacum Constantiensem. [37] lapythum *l*. Gygantum *l*. [38] perstat *l*.

Cui quæsisse satis non est tot regna, tot urbes,
Imminet horrenda (tygris ut atra) face;
Colligit ingentes spaciosa per oppida vires,
Imperio subigit quicquid in orbe patet.
Id Deus avertat, cœlestia numina poscit
Parthenius, vitæ nostra pericla docens;
Hoc et Pierii latices in carmine sparsi
Et contorta manu tela trisulca vigent.
Non humana putes moturum pectora tantum,
Cogere sed summum sub sua vota Iovem.

THEODERICVS SPETT PREPOSITVS STVCHARDIENSIS.

Horrida Thurcarum minitantiaque agmina sanctis
Christicolis, magno vix memoranda metu,
Tranquillus breviter, mira descripsit et arte,
Ut nova Mæonii surgere plectra putes.
Ah quales lachrymas fundit, quæ vota Tonanti?
Flecteret his precibus flumina, saxa, feras.

TRANQVILLVS PARTHENIVS ANDRONICVS DALMATA

CLARISSIMO AC NOBILISSIMO VIRO

HIERONYMO DE CROARIA IN TAPFAIM

VTRIVSQVE IVRIS DOCTORI

S. D.

Etsi, vir humanissime, non satis propriæ calamitates mihi deploratæ sunt, tamen quum videam rempublicam Christianam immanissimorum Thurcarum rabie vehementer labefactatam, maioremque indies subituram esse iacturam, a lachrymis temperare non potui. Ferocissimus quidem ac infensissimus hostis instat nostris cervicibus, atque ut eodem tempore litora omnesque oras infestet, ingentes et terrestres et navales exercitus undique cogit. Superioribus annis, quum adhuc esset infirmior, Venetis, olim potentissimo terra marique populo, tunc etiam Gallorum Hispanorumque ac aliis auxiliaribus copiis potentiori, munitissimas in Eubœa, Græcia, Achaia, Isthmo, Peloponneso, Epiro civitates vi ademit; Dalmatiam aut devastavit, aut occupavit, aut tributariam reddidit: nunc debellatis bellicosissimis nationibus, subacta Cilicia, Antiochia, Syria, Phœnicia, Mesopotamia, Iudæa, Palæstina, immissoque in Libyam per Canopicum Nili ostium imperio, quibus Christianorum viribus prohibebitur, quominus populationibus et incendiis totam Europam deformet? nisi forte Principum discordiam ac nostra scelera nobis profutura speramus. Idcirco Deum optimum maximum, ut vires atque animos atrocissimæ gentis infringat, hoc carmine deprecatus sum. Quod tibi religiosissimo et communia semper mala miseranti, meique imprimis amantissimo dedicavi, ut sub tuo nomine nullam graviorem censuram expaveat. Vale. Ex Ingolstadio Nonis Marciis. M. D. xviii.

---

4 subigat f. 15 Meonii f. 20 Philippi Comitis Palatini Rheni ac Bavariæ ducis consiliario f. 31 Grecia f. Istmo f. 34 Iudea Palestia f. Lybiam f.

.F. .A.

TRANQVILLI PARTHENII DALMATÆ
CONTRA THVRCAS COMMVNES CHRISTIANORVM HOSTES AD DEVM OPTIMVM MAXIMVM ORATIO.

Summe pater, rerumque sator, qui lucida Olympi
Et loca pura tenes, nullum metuentia finem,
Qui quatis imperio terram cœlumque profundum,
Horrida Neptuni miscentemque æquora ventis
Compescis, rursusque iubes attollere fluctus,
Sacratam accinctus candenti fulmine dextram,
Das animum vitamque bonis, mentemque pudicam,
At scelera innumeris sectaris perdita semper
Suppliciis, iusta mundum sub lege gubernans,
Huc precibus converte meis pia numina castis;
Immeritos quæ cura trahat, quam longa laboris
Ingentis series mortalia pectora verset,
Disce, Pater, nostrosque metus miseramque ruinam,
Quam rabidus populoque tuo gentique minatur
Hostis, atrox vultu, manibusque rapacior atris,
Religio quem nulla movet, qui fasque piumque
Contrivit pedibus, contempserit ore nefando,
Contra hominum legesque tuas pulchrumque pudorem.
Nec satis est rapidis agros supponere flammis,
Mœnia disiecit, vastatis ædibus amplæ
Diripiuntur opes, quas ingens cura laborque
Tempore tam longo per summa pericula vitæ
Legerat: O superi, frustra pia vota fatigant
Vos hominum gemitusque frequens lachrymæque fluentes:
Pars ante ora patrum, patrios pars ante penates
Interfecta iacet, neque livida busta paratis
Conduntur tumulis, optataque funera desunt.
Templa quibus careant maculis? aut denique quas non
Sacrilegas sensere manus? expromere verbis
Difficile est, magnosque cient suspiria luctus;
Vel meminisse piget, modo sancta quælibet ædes
Nomine plena tuo fuerat, tibi thura precesque
Fundebat populus multo Christianus honore;
Nunc stabulantur equi, nunc tantum Aegyptia fœdo
Sistra strepunt sonitu, nunc orgia vana feruntur,
Improba nunc longo turpem stridore Cerastem
Turba colit, nec Vesta suis placidissima sanctis
Virginibus prodest, quæ passim crine soluto
Raptatæ querulis vastissima luctibus antra
Implevere, deum frustra clamore petentes.

F. A.] i. e. Felicibus auspiciis. **Dalmate** *l.* 8 Ad *l.* 14 pop. tuo] Christianis. 11 que *l.* 13 Diſce *l.* 20 Mœnia *l.* 21 Dirripiuntur *l.* 29 exprimere versus non *ferebat.* 34 Aegiptia *l.* 37 Cerastem] serpens sive homo deusve cornutus, Germanice dixisset *Halbmond.* 37.38 sanct. virginib.] nonnis. 39 antra] monasteria, claustra.

Auxilium, amisso pulchro sine lege pudore.
Quid referam miseros, quos post incendia, sævi
Post rabiem gladii tristis Fortuna relictos
Ad graviora nimis servavit? dira flagello
Obvolat ante oculos horrendæ mortis imago;
Terrent mille neces, morte infelicior ipsa est
Vita hominum, liceat modo vitam dicere, quando
Libertas, commune bonum, preciosius auro
Atque opibus Lydis, Scythicis longeque smaragdis
Pulchrius, eripitur, varios tamen adde labores
Continuosque simul: quosdam prope Tartara nigra
Hærentesque locus Diti Stygiæque paludi
Insatiatus amor, lucri quoque dira cupido
Viscera telluris miseros detrudit in ima,
Unde Hecaten et grata præcinctum lampade Phœbum
Conspicere, at frustra sublato lumine, tentant;
Occupat hinc macies squallentia corpora, pallor
Plurimus ore venit, morbi et properata senectus;
Cogitur hic duris terram proscindere vinctus
Compedibus, semperque pati quoscunque labores,
Et tumidas perferre hiemes Hyadasque madentes,
Concretisque gravi requiescere frigore campis
Vestis egens, demum tolerare famamque sitimque;
Ille loco tauri collum summittere iniquis
Ponderibus currus flagris agitatus adustis,
Aspera seu duris spumantiaque æquora remis
Vertere, vel cœlo noctesque diesque sereno
Excipere, et nebulas sonituque tonitrua magno
Densa micante polo, quando undique pontus et æther,
Fulminibus iaculatus Athos atque altus Olympus
Contremit, et superis usta Acroceraunia flammis:
Hinc Aquilo præceps, illinc rugientibus Auster
Turbinibus magnos volventes æthere fluctus
Ingeminant, causasque metus mortemque minantur.
Ipse igitur sævo Busiride sævior hostis
Atque Oetæis nimium crudelior aris
Sic tua contemnit temere decreta, fidemque
Debilitat, gratumque tibi populumque fidelem
Conterit assiduis (velut ingens turbo) procellis.
Hæc fera Thurcarum soboles tot regna, tot urbes
Imperio adiecere suo ditissimaque arva
Paphlagonasque vagos, buxo undantemque Cytoron,
Fœlicemque Gygis patriam, cui Mœsia cultu

---

41 ammisso f. 49 opib. Lyd.] Crœsi. Scithicis f. 51—54 quosdam] in metalla damnatos. 55 Hecaten] lunam. 57-58 pallor … venit] Verg. Æn. IV. 499. „pallor simul occupat ora". 71 Acroceraun.] cf. Serv. ad Æn. III. 506. 75 Bus.] Ægypti tyrannus ab Hercule interfectus. 76 Oethæis f. aris] in quibus Hercules igne consumptus est. 82 Cythoron f. Verg. georg. II. 437. 83 Gyg. patr.] Lydia. Mœsia f. i. e. Mysia.

Læta superiaceat, propriæ quoque causa ruinæ,
Alta diuturno collapsaque Pergama bello,
Deinde premit Lyciam, primis notosque volucrum
Auspiciis Caras, Cilicum transgressus et undas
Invisas tunc, Cydne, tuas, quum tabida regis
Corpora reddideras; Armenia proxima post hæc
Mœnia Cappadocum, rigidi claramque Trapezon
In gremio Euxini, Medos Parthosque fugaces
Usque ad longinqui ferventia culmina Tauri
Caucaseumque iugum longas protendit habenas
Imperii, cui dives Arabs, cui thure Sabæus
Insignis, simul et septemplicis ostia Nili
Deflexere caput, manibus tua sacra prophanis
Sunt monumenta, Pater, quæ polluit improbus hostis,
Et natale solum et quas tu legeris urbes.
Haud Asia contentus erat, Libyamque paravit
Atque Europææ seruit sibi frigida terræ
Taurica et Euxini resonantia littora Ponti;
Armiferam Thracem, lætæ populosaque regna
Æmoniæ, Pellamque ducum devicit alumnam.
Quid memorem Thebas? quid claro sanguine Achæos?
Pierios colles et amœna cacumina Cyrrhæ,
Eximiam Pelopisque domum, viridantis olivæ
Præmiaque, et doctas æterno nomine Athenas,
Chaoniæ gentemque trucem, quercusque loquentes?
Dardanios Triballosque simul iuga ferre coegit;
Mysia dehinc capta est, vastatur et Illyris alma,
Martigenamque lupi sævo de more Lycei
Dalmatiam populatur amens, castella Curetum
Disiicit in tumulis; nec vos vaga flumina multum
Pannoniæ tutantur aquæ: vel semper in armis
Bellaces exercet equos tristisque furore,
Excurrit longis ut Mænas concita thyrsis.
Non aliter flavas ignis depascit aristas
Præcipites Boreæ sibilosis flatibus auctus,
Quam fera progenies vastos bacchatur in agros,
Continuis nostras vires quoque conterit horis.

---

[86] Deinde-∼] cf. e. c. Verg. ecl. V, 15. georg. I. 106. [86-87] „Auguria ex avibus Car [invenit], a quo Caria appellata". Plin. H. N. VII. c. 56. sect. 57. [88] Cydnus, hodie *Karasu*, cuius fluctibus obrutum imp. Fridericum I. Barbarossam d. 10. Iun. a. 1190. perisse non nulli tradiderunt; interiit autem in Calycadno (hodie *Saleph*) Seleuciam præterfluente. [98] cf. Deuteron. VII. 6. XIV. 2. [99] Lybiamq; *l.* [84] Lete *l.* [103] Pellam Macedoniæ, Alexandri M. patriaque regia urbe. [104] Thebas Bœotiæ. [105] Cirrha Phocidis, maritima, prope montem Parnassum. [107] ætherno *l.* [108] querensq; *l.* sine sensu. cf. Verg. georg. II. 67. 'Chaoniique patris glandes' c. interpp. [109] Tribalosq; *l.* coegit *l.* [110] Misia *l.* Mœsia. dehinc *monosyll.* cf. Ter. Andr. prol. 23. alma] Parthenius Dalmata est. [111] Martig. i. e. bellicosam. Lycei i. e. Λυκαίου. cf. Serv. ad Verg. Æn. VIII. 341. [112] Curetum i. e. Sabinorum. [118] Precipitis *l.*

Accumulantur opes, gladiosque in cote cruentos
Exacuit, cunctas donec ferus occupet oras
Littus ad Hesperium, quo velox semper Iberus
In mare spumosis tumidum devolvitur undis,
Qua vel olivifero redimitus vellere Bætis
Iungitur oceano; proprio dum Marte Britannos
Vincat, et extremis Thulem quoque finibus orbis.
Hoc immane genus Terra Enceladoque parente
Progenitum, cui nulla sitim hæc opulentia tollit,
Postquam terrarum diro potietur amore,
Dehinc tentaturum (si fas est credere) cœlum
Montibus impositis conscendere, teque supremis,
Rex hominum divumque Pater, depellere velle
Sedibus, ætherea Sanctosque in parte locatos
Deiicere et pedibus subiectas trudere in oras.
Nam violat si iura deum populumque fidemque
Persequitur sævo, velut atrox bellua, morsu,
Nonne putes diræ si plena potentia menti
Afforet, ætheræ cœlestia protinus arcis
Sceptra tibi eriperet? quæ nos iam maxima cura
Sollicitat, variosque metus magnosque labores
Ingerit, instantem dum tristia fata ruinam
Obiciunt, tam grande nephas, discrimina tacta
Quem non comminuant? Tua quem fidissima plebes
Imploret ventis pelagoque excussa furenti
Naufraga? Ledæos fratresne an Protea formas
Fingentem varias, lituo Tritonave cinctum?
Seu forsan nigri dominum Plutona barathri,
Aut geminam prolem Latonæ, aut Martis inanes
Belligeri sonitus, priscorum numina vana?
Quæ quoniam graviter contempsimus, undique certis
Hostibus affligimur: nobis neque Sarmata nec Thrax,
Non Hierus intonsus, non est Arimaspus amicus;
Quæ faveat, toto nulla est gens improba mundo.
Heu, quod deterius, mutuis Christiana propago
Decertant odiis inter se, plurimus armis
Interiit populus: testantur sanguine tincti
Mincius atque Athesis, Benacus et ipse cruore
Creverat humano, pulchræ pars denique nempe
Qualibet Ausoniæ miseris repleta virorum
Funeribus nigro sua tristia vellere cinxit
Tempora; nunc etiam nunquam fera prælia desunt.
Tu Pater omnipotens atque infinita potestas,

---

124 ſpūmosis f. 125 Bethis f. *Quadalquivir*. Cf. Martial. XII. 99. 126 Occeano f. 127 Tulem f. 128 Encel.] Tartari Gææque filius gigas centimanus. cf. Verg. Æn. IV. 178. sqq. 131 Dehinc *monosyll.* 140 Que f. 142 ruina f. 146 Lædæos f. Castorem et Pollucem. Prothea f. cf. Verg. georg. IV. 405. sqq. 149 Apollinem et Dianam. 153 Hierus = Russus? ut Arim. = Moscovita. 155 cf. Hutteni ep. Italiæ fictic. c. Hessi resp. vol. I. n. XXXVI. passim. Hodie similiter queruntur.

Unica nostra salus, cuius sine numine sancto
Nec folia arboribus ventis agitata moventur,
Solus opem præbere potes, oblivia si non
Te teneant hominum, quod nulli credere phas est:
Septeno quid enim cœlum fecisse labore
Prodesset certisque locis elementa tulisse,
Humanæ sobolis causa Christumque figuram
Accepisse hominis? quæ perdita crimina nobis
Auxilium prohibent? quum te ferventior ira
In scelera urgeret quondam tollenda prophana,
Nunquam passus eras graviter sine fine tot annos
Ut tua sic acri premeretur turba flagello.
Tu quoque Erythræis duri Pharaonis in undis
Signa, duces, equites, longam summerseris altus
Nequitiam, dignas tribuens pro crimine pœnas,
Et viduæ facinus sæva obsidione fugavit
Olim hostes virtute tua, vel nobilis Hester
Fœmina servavit populum tua iussa sequentem.
Nonne piis volucrem Phœbi nostro orbe quadrigam
Commotus precibus multis firmaveris horis?
Sæpe vel in parvo præsens discrimine plebi
Affueras: cur nostra, precor, non ultima damna
Te moveant? aliis faveas, videare noverca
Nonnullis? semperne metu vastoque prememur
Agmine curarum, sævi nullusque laboris
Finis erit, nullisque modis minuenda ruina est?
Sed quibus hostiles plagis, quibus hostibus ausus
Comprimeres, fidos quum sic excludis amicos?
Iustitiæ quæ forma tuæ? peccata rependis
Impia muneribus, iustorum vota precesque
Negligis: haud possum tamen unquam credere, quin te
Hæc teneat complexa Deum pulcherrima virtus,
Qui cœlum et terras æquo sub pondere libres:
Æthereos quis enim temere sic iudicet ignes
Septenas cœlique rotas errantiaque astra
Temporibus certis miro quoque et ordine semper
Nunc petere antipodas, nunc has emergere in oras,
Algentesque hyemes, mitis florentia veris
Germina, et æstatis ferventia labra tepentis,
Pomiferi autumni pallentes arbore frondes,
Et pluvios sudosque dies producere nutu
Absque tuo, vastis quis claudere posset in antris
Æoliam rabiem? quis motos sistere fluctus?
Omnia continuis tua virtus temperat horis.
Sæpe quidem nebulas disieceris ipse rogatus,

---

[171] Accœpisse *I.* [175] premætur *I.* [176] cf. Exod. XIV. 21. sqq. Iudith. V. 12. sq. [179] cf. Iudith. capp. 8. sqq. [180] cf. Esther capp. II. sq. [182] cf. Iosue X. 12. sqq. [184] Sepe *I.* [186] noverca] cf. Hesiod. dier. 825. *Ἄλλοτε μητρυιὴ πέλει ἡμέρη, ἄλλοτε μήτηρ.* [197] Hethereos *I.* [200] Antipotas *I.* [207] virtus, ut sæpe in N. T. = potentia.

Sustuleris morbos atque atro funera tabo
Reppuleris, Martisque sonantia fulmina bello,
Imperio cessare tuo Neptunus et aer:
Quare igitur qui vera tenes, dominator Olympi,
Lumina iusticiæ, totum moderaris et orbem,
Crudeles sontesque premis, virtutibus ampla
Præmia das, posco miseræ succurrere genti
Implorate velis, ne spes nos irrita fallat.
Non sileam, pactumve tuum meminisse pudebit,
Quum tua candenti sanctissima numina nimbo
Circumsæpta forent quondam, melioribus annis
Dilectam sobolem, cuius vestigia iustis
Passibus insequimur, tibi longo fœdere iunctam
Adiectaque fide firmasti tempus in omne?
Non hæc interpres divum, Cyllenius ales,
Nuncia non tulerat Iunonia discolor Iris:
A facie ad faciem manibus mandata sacratis
In tabulis descripta tuis et amore paterno
Cum ductore loquens Hebrææ gentis ad unguem
Perpetuo dederis, nostros semperque labores
Tollere pollicitus, quod vel ratione suprema
Duceris ut facias: animantia bruta videmus,
Hyrcanas sævasque tygres Gætulosque leones
Se quoque pro catulis ultro obiectare periclis.
Hæc solum natura docet, prudentia nulla est
Qua moveantur enim: qualem speremus habere
Te, genitor, cuius comes est sapientia summa
Et pietas immensa quidem? nisi crimina nostra
Grandia te incendant: fateor, peccavimus, inquam,
Ignarus rerum populus; nos vana voluptas
Gypsatis manibus blandoque teterrima vultu
Allexit, nos turpis amor, nos dira cupido
Ambitioque, gulæque scelus, manifesta vorago
Traxerat a recto violenti tramite cursu.
Quod si longævi iam te non pœnitet ævi,
Teque tuosque feris nisi vis committere prorsus
Hostibus, o magni certissima gloria mundi,
Sancte Pater, pedibus qui summa tonitrua calcas,
Unica spes nostri, tandem miserere piorum,
Avertas rabiem, tantam depelle ruinam:
Supplicii satis est: servato has denique parvas

---

211 cessare *l.* Nept. et aer] maria et venti te iubente cessarunt agitari. 216 Implorate = exoratus 217 paftumne *l.* Aperte de dei pacto Genes. IX. 9. sqq. loquitur poeta, quasi ex pacto actionem contra deum movens, ut contra Turcam succurreret Christianis. 219 cf. Genes. VIII. 20. sq. 221 cf. Genes. IX. 11...16. 223 Cillenius Ales *l.* = Mercurius. 225 cf. Exod. capp. XXXIII. sq. 229 sq. Iam argumentis persuadere vult homo deo, ut auxilium ferre debeat. 231 Hircanas *l.* Getulosq; *l.* 234 qualem i. e. defensorem ac tutorem. 239 Gyps. man.] ut Medea poetæ ap. Cic. Epp. ad Div. VII. 6. 241 Ambicioq; *l.*

Relliquias hominum; nostris quoque viribus adde
Virtutem, qua nos hostis vesana prophani
Agmina ad interitum redigamus, sive subactus
Legibus et sacræ supplex obtemperet aulæ.
Quisque tuum laudet nomen votisque precetur,
Quatenus excelso contingit vertice Olympum
Maurus Atlas Lybiæ, atque extremi Garamantes,
Atque ubi Tithoni linquens Aurora mariti
Complexus primas illustrat lampade terras;
Usque et Hyperboræis vicinæ montibus oræ
Te resonent, et templa tibi pulcherrima surgant.
Non aries vitulusque tuis mactetur in aris,
Balsama, myrrha recens, passim quoque pinguia thura
Assiduis precibus magno fundantur honore;
Omnipotens solusque Deus Genitorque voceris.

EIVSDEM AD LECTOREM EPIGRAMMA.

Ista Sophocleo quamvis dicenda cothurno
  Materia est nostro grandior ingenio:
Ne tamen angusto semper mea flumine cimba
  Serperet, et tenuis me tueretur honos,
Lusimus instantis communia damna ruinæ,
  Lusimus et populi castra inimica trucis.
Exoranda meis precibus pia numina blandis
  Successere, novo votaque sparsa metu.
Æqua minus rebus fuerint si carmina, lector,
  Spreveris haud nimium: nam voluisse sat est.

Τέλος.

---

[252] sive i. e. nisi velit obtemperare et Christianus fieri. [254] Audi, deus, quæ tibi auxilium Christianis ferenti poeta promittit. extr. Gar.] Verg. ecl. VIII. 44. [256] lybiæ I. [258] Cf. Verg. Æn. IV. 6. VII. 148. [259] Hyperboreis I. [260] furgat. I. [261] Cf. 1. Reg. XV. 12. Oseæ VI. 6. Matth. IX. 13. XII. 7. [1] Sophoclæo I. dicendo I. [8] Cf. Ovid. trist. II. 329.

AD INVICTISSIMVM
MAXIMILIANVM CÆSAREM AVGVSTVM
TRANQVILLI PARTHENII ANDRONICI DALMATÆ
EPISTOLA.

Consideranti mihi, Cæsar Auguste, hinc odia Christianorum Principum, ut quasi mutuis interituri vulneribus in arenam descendere videantur, illinc debacchantibus Thurcarum animis, adeoque in nostram perniciem inflammatis, ut inter eos decretum sit de excidenda republica Christiana, optimum sane visum est, me, cui utinam tanta acerbitas minus constaret, partim vires ac rabiem truculentissimæ gentis tuos Germanos edocere, partim ostendere necessariam esse contra Thurcas expeditionem, qui alioquin omnia devastabunt, nisi Germanorum virtute reprimantur. Hanc itaque orationem tuæ Maiestati legendam venerabundus offero, Te Christianorum principum caput ac certissimum terrarum numen atque tutelam, Cæsar, obsecrans obtestansque, ut ruenti fidei Catholicæ mature consulas: Te omnes sequentur Principes, tu vel sola tua florentissima Germania et oppressos liberaturus es Christianos, et omnem imminentis calamitatis metum dissipaturus. Hac via imprimis tui Cæsares inter deos recepti sunt, his tu summotis periculis, quo fides nostra est verior et sanctior, eo certius recta in cœlum es evolaturus. Vale. Augustæ Vindelicorum. viij. Cal. Iu. M.D.XVIII.

ORATIO
TRANQVILLI PARTHENII ANDRONICI DALMATÆ
CONTRA THVRCAS
AD GERMANOS HABITA.

Quamquam scio multum acerbitatis ad meum dolorem accessurum esse, f. 1. fortissimi Germani, si ingentem immanissimorum Thurcarum potentiam referre voluero, partim quod meum recens atque gravissimum vulnus mihi ipsi refricare necessum est, partim etiam magnitudine imminentis calamitatis, ne dicam excidii reipublicæ Christianæ, nisi deus optimus maximus tantam ruinam avertat, repellat, exterminet, tamen neque propriis periculis ac diuturna malorum serie, neque communibus incommodis, in quibus maxima pars diu versati sumus, ac (ut video) longe diutius versabimur, deterrebor, quin ea quæ ad omnium utilitatem spectare videbuntur forti ac intrepido animo exprimam, quotidianis nostræ miserrimæ conditionis fluctuationibus earumque causis subinde assignatis; quæ non tam longinquitate locorum esse ignota Germanis puto, quam quod ea hominum natura est, ut blandiente aliquantum fortuna nec præteritorum

---

[5] AAGVSTVM, *f.* [20] In.] i. e. Iunias, ut ultimi huius libelli versus ostendunt.
[33] quo *f.*

recordentur malorum, nec futura prospiciant: quæ res in alienis detrimentis multo
§. 2. manifestius apparet. Cæterum deberetis considerare nos omnes in eadem esse
navi, iisdem procellis agi, eandem fortunam subituros esse: non solum enim
in Græcos, Epirotas, Illyricos Pannoniosque, quorum maior pars ac melior cre-
bris Thurcarum incursionibus iam devastata est, tanta belli moles comparatur,
ut in iis ipsis dumtaxat terminis ferinus immanissimæ gentis furor effervescat.
Longe autem aliena est mens sævissimi hostis, si quidem nihil aliud dies no-
ctesque cogitantem comperimus, quam quomodo omnia, quæcunque sub catho-
§. 3. lica fide continentur, everteret, perderet, ad interitum deduceret. Quod si quis-
piam et initia rerum et progressus diligenter animadvertere velit, facile iis
omnibus assentietur: quippe ostendam neque validiorem populum unquam ab
orbe condito in Europa coaluisse, neque universo Christianorum nomini in-
fensiorem perniciosioremque fuisse, neque rempublicam Christianam tantopere
§. 4. labefactatam in maioribus instantis ruinæ discriminibus extitisse. namque ut
ipsa Thurcarum primordia paulo altius repetam, præter Herodoti ac Diodori
sententiam (de Mosis autem relatione alia est consideratio) constat Scytharum
Scythæ antiquissimi et populosissimi | gentes antiquissimas ac semper populosissimas fuisse, quippe
Scythia in edito loco | nec aquarum inundatione, sicut cæteri, submergi potuerunt, quum emi-
nentiorem partem terræ quasi quandam arcem teneant, ut omnia inde orta flu-
Scythia expers æstus | mina in meridiem decurrant; neque ea regio æstatis incommoda sub-
ire potest, unde et corpora citius collaberentur, et ex infecto ab æstuantibus
vaporibus aere innumeris morbis obnoxia forent: siquidem et remotissima est
ab æquinoctiali circulo septentrionem versus, et continuis flatibus aquilonis ex-
purgatur, ut nec ibi graves nebulæ condensentur, nec fulmina vibrentur, nec
§. 5. tonitrua exaudiantur. Atqui non argumentis solum, sed aliquot exemplis quo-
que comprobatum est Scythas præter alias nationes hominibus abundare ac esse
fortissimos bellatores: non eo quidem inficias, quod olim penes Gallos, Cym-
Galli, Cymbri, Teuthones | bros, Teuthones summa belli gloria extiterit, ut cæteris gentibus
maxime fuerint formidabiles; sed infelicibus postmodum successibus omnem fa-
Crebræ Gallorum in Italia strages | mam denigraverunt: testis est Italia, quæ sæpius Gallico sanguine
maduit, ut Romani plures de Gallis triumphos quam de toto terrarum orbe duxe-
Galli apud Delphos deleti | rint; testes sunt Delphii, ubi unica tempestate Gallorum exercitus Brenno
Tolostobogi, Trocini, Tectosagi | duce concidit; testis est Asia, in qua Tolostobogi, Trocini, Te-
ctosagi (quamvis diu toti Asiæ cis Taurum montem imperaverint) a Gn. Manlio
Cymbri cum Teuthonibus a Mario deleti | cæsi atque subacti sunt: Cimbros Teuthonesque terribili Marte
§. 6. ululantes C. Marius Arpinas cum eorum coniugibus ac liberis delevit. At certe
bellica virtus ut in ipsis initiis necessaria est, sine qua nihil expugnari potest,
ita omnis eius laus constanti ac infracta pertinacia neque laboribus neque lu-
xui succumbendo consummatur: unde non immerito creditum est regna iisdem
Scythæ invicti famis ac laboris | artibus teneri, quibus parta fuerint. In qua re Scythas gentem
famis ac laboris invictam excelluisse nemo negabit, qui domi forisque egregia
semper opera gesserunt: quis enim unquam Scytharum fines sine magna infamia
Zopirion cum Macedonibus a Scythis cæsus | præter Alexandrum magnum ingressus est? At Zopirionem

---

[2] in ead. n] Cic. ad Div. XII. 5. [9] Hæc initia rerum cum pro captu istorum temporum a Scythis deducta explicentur, enarrationem adnotatione historica onerare noluimus. [11] ruine f. [15] Herodot. IV. 5. sqq. Diod. Sic. II. 125. §. 4.] cf. Iustin. II. 1. [29] ſucceſſibus f. [32] Delphi] Liv. XXXVIII. 16. cf. Val. Max. I. 1,18. c. interpp. [33] Tolistob.] Liv. l. c. [35] Cimbr.] Val. Max. VI. 9,14. c. interpp. [43] De Sopyrione cf. Iustin. XXXVII. 3. cf. XII. 1. Curt. X. 1,44. [39] Iuliani imp. dictum.

cum viginti M. Macedonum, Cyrum cum ducentis millibus Persarum cæciderunt; Darium eiusdem gentis regem in fœdissimam fugam compulerunt. §. 7. Eductis vero in exteros armis quum trium maximorum regnorum in Asia conditores extitissent, Parthi, quorum duodeviginti regna fuisse produntur, ad tantam magnitudinem pervenerant, ut multos per annos toti ferme Asiæ imperaverint, Romanosque, in id tempus florentissimum ac potentissimum populum, recentibus quoque victoriis Aphricæ, Numidiæ, Hispaniarum, Galliarum, Britanniæ ac omnium nationum intra Rhenum, Danubium et mare Libycum existentium, subacta quoque Syria ac duobus Armeniis in potestatem redactis, exultantem duobus prœliis Crasso ac M. Antonio ducibus graviter afflixerint. §. 8. Quid commemorem bellicam fortitudinem Bactrianorum, qui a Scythis originem traxerunt? Feminas enimvero Scytharum ad summum gloriæ fastigium unica bellandi scientia pervenisse liquet. taceo de Iaxamatis aliisque intra suos fines pari viris animo prœliantibus: Amazones patrios limites egressæ armis non modo sedes acquisivere, sed bellicosissimas gentes sibi tandiu parere coegerunt, donec Hercules Iovis filius Eurysthei iussu profligatis Amazonibus Hippolytam reginam non abduxerit, atque Penthesilea demum bello Troiano ab Achille non sit interfecta, tametsi comperio relatum in monumentis Amazonas usque in tempora Alexandri Macedonis floruisse. §. 9. Haud leviores tumultus fere ab eadem septentrionis plaga ruentium instar turbinum Europam laceravere: inde Huni, Gotti, Vandali, Ostrogoti, Visigoti Thraciam, Macedoniam, Græciam, Epirum, Illyridem, Germaniam, Gallias, Hispanias, Italiam, ipsam quoque Romam, caput orbis, dominam terrarum, triumphatricem gentium, sub ipso Christianorum principum conspectu deformaverunt. Sic paullo post ex rigenti perpetuis nivibus angulo Sclavini veluti nimbo effusi a nemine repelli potuerunt, quin transgresso Danubio omnia ad mare Adriaticum devastarent. §. 10. Itaque quum in Hispania consedissent Vandali, Sclavinorum pars Saxonum terras non procul a Viadro flumine occupavit, pars Gepidis, Silesiis, Marcomanis ac Bemis expulsis ad Noricos Boiosque ultra fluvium Albim se extendit; reliqui utrasque Misias ac omnem tractum post Hæmum, Rhodopen, Orbelum usque in Hellespontum ac Pindum et Cetios montes sua gente suoque nomine impleverunt. A postremis Scytharum Hungaris Pannonia inferior intra Carpatum montem, Danubium, Dravum et Savum flumina fugatis indigenis possessa est. §. 11. Quibus gentibus dei benignitate in Catholicam fidem receptis tranquilla fuerant superiora tempora. Ecce iisdem ab oris longe atrocior tempestas proterens evertensque omnia funditus, ne nostris quidem visceribus parcit; cuius levissima primordia in magnam vim se attollentia consideranti multum profecto admirationis, plurimum timoris afferunt: non enim Thurcæ quadrato agmine, non instructo exercitu, non militaribus copiis, non iis demum viribus, ut aperto Marte congredi auderent, ex Sarmatia Asiatica testimonio insignium scriptorum defluxerunt; sed vilis ac parva perditorum hominum manus

Persarum strages in Scythia.

Darii fuga ex Scythia.

Scythæ 3 regna in Asia condiderunt.

Parthorum 18 regna.

Parthi domini Asiæ.

Parthi Romanos cædunt.

Fortitudo Bactrianorum.

Feminæ Scytharum bellicosæ.

Iaxamatæ.

Amazonum virtus.

Amazones ab Hercule profligatæ.

Penthesilea ab Achille interfecta.

Huni, Gotti, Vandali Europam devastantes, Ostrogotti, Visigotti.

Sclavini ex Scythia effusi.

Vandali consederunt in Hispania.

Multæ provinciæ a Sclavinis occupantur.

Hungari Pannoniam occupant.

Origo Thurcarum.

---

[1] Cyr.] Iustin. cit. c. 3. [2] Darium] Iustin. II. 3. [3] re'gnorm *l.* [4] Parthi] Iustin. XLI. 1. sqq. [9] Lybicum *l.* [10] Iustin. XLII. 4. [11] afflixerunt. *l.* [12] Iustin. II. 1. [14] Iaxam.] cf. Pomp. Mel. I. 19. i. f. Ammian. Marc. XXII. 8, 31. c. interpp. [15] Amaz.] Iustin. II. 4. [17] Euristei *l.* [17.18] Hyppolitem *l.* [18] Panthesilea *l. bis.* [29.30] Viado *l.* [30] Macromania *l.* [32] Mis. i. e. Moesias. Emum *l.* Orbalum *l.*

Thurcæ silvas excedunt.

quasi quodam conspirantium more, nec quidem animo subigendi provincias, ex patriis silvis, quas ædium loco habent, excessit, verum ut latrocinando prædam, et maxime pecoris, quo summe delectantur, abigeret, saltus, rupes, pylas et claustra montium occupavit.

Othomani apud Thurcas imperant.

§. 12. Inde Othomanis ducibus, quorum soboles usque in hanc diem apud Thurcas imperium hæreditario iure obtinet, populabundi clam inopinateque in proximos quosque excurrentes cœperunt sibi nomen et vires apud finitimos vendicare. Proinde, ut est magna pars hominum alieni appetens ac novorum motuum avida, undique ad eos quisque flagitiosissimus confluere, iis se in partem prædæ adiungere. itaque crescentibus indies viribus atque animis obliti domesticarum silvarum, quas perpetua frigora et nives infestant, ad hæc molli cælo, frugum, vini carnisque dulcedine ac rerum omnium copia ad illecebras et blandimenta corporis alliciente, quibus potissimum Asia abundat, et quorum Barbari sunt avidissimi, quum neque ullos deos neque animorum immortalitatem credant, decreverunt obsecundantem fortunam sequi ac se omnibus periculis opponere, donec aut omnes fortiter pugnando gloriose interirent aut insigni victoria potirentur.

Asia copia rerum abundat.
Thurcæ nullos deos credunt.
Thurcæ secundam experiuntur fortunam.

§. 13. Primum igitur atque alterum experti secundum prœlium in eam spem elati sunt, ut dicerent neminem sibi obsistere posse, quo minus totam Asiam subiugarent. nec sua decepti opinione brevi spacio temporis aliis ferociæ barbarorum metu cedentibus, aliis qui se pro patria, opibus ac libertate opposuerant, crudeliter trucidatis Colchos, Cappadociam, Paphlagoniam, Galatiam, Asiam, Phrygiam, Mæoniam, Lydiam, Ioniam, Cariam, Lyciam, Pamphiliam, Ciliciam, Armeniam ac omnes oras omniaque littora sinistri lateris ab ostio Tanais ac Cimmerio Bosphoro usque ad Amanum montem et Eufratem fluvium partim vi partim dolo subegerunt.

Provinciæ a Thurcis in Asia occupatæ.

§. 14. Sic rebus ad orientem succedentibus non cogitantes sordida sui incrementi initia, neque contenti tanta terrarum urbiumque accessione, sed more inexplebilis humani ingenii maiora indies appetentes in Europam per Hellespontum angusto intersecante freto facile traiiciunt, ac velut fulmine e cœlo demisso passim volitantes omnem oram Thraciæ incendiis, ferro direptionibusque subiiciunt; quorum subito atque inopinato adventu ita consternati sunt incolæ, ut aliis latebras in silvis quærentibus, aliis in iuga montium refugientibus maxima pars se in urbibus occluderet.

Transitus Thurcarum in Europam.
Thurcæ Thraciam devastant. Thracia a Thurcis subacta.

§. 15. Itaque Barbari omissa præda ad oppugnationem urbium se accingunt; quibus partim in deditionem receptis, partim vi expugnatis, capta demum Constantinopoli, altera Roma, universæ Thraciæ iugum imposuerunt. Deinde Thraciæ fortunam sequuntur Paeones, Triballi, Macedones, Thessali, Magnesii, Achæi Bœotii, Opuntii, Græci, Aetoli, Locri ac tota Peloponnesus, excepta unica Venetorum civitate Neapoli. Eadem procella distrinxit Epirum, Illyridem, Dalmatiam, Liburniam, Dardaniam, utrasque Mysias ad Tauricam Chersonesum.

Constantinopolis altera Roma
Gentes a Thurcis devictæ.
Provinciæ a Thurcis in Europa acquisitæ.
Modernus Thurca Syriam occupat.

§. 16. Idem Thurca superioribus duobus annis per Syriam, Antiochiam, Mesopotamiam, Babiloniam, Iudæam, Palestinam, Aegiptum usque ad cinnamiferam Arabiam et Persidem victorem exercitum circumtulit. Quan-

---

[17] §. 13.] Sunt fere tempora Osmani magni Orkanique filii. [20] cædentibus f. [22] Gallaciā f. Meoniā f. [24] Cimerio f. [25] subægerunt. f. succædentibus f. [27] accæssione, f. [28-29] Hellesp. traiciunt] a. 1346. [35] capta Const.] a. 1453. [37] Peones, f. Thessalli f. [38] Boetij, f. Aetholi f. [39] *Napoli di Romania, Nauplia.* [40] Misias f. i. e. Mœsias. [42] Anthiochiā, f. [43] Cinammiferā f.

tum vero navali bello valeant, testimonio sunt Lesbos, Samothracia,
Eubœa, Salamis, Cyclades omnesque in Aegæo et Ionio mari præ-
ter Cretam et Corcyram e manibus Christianorum ereptæ insulæ. Novissime
autem ingenti classe mare Siculum, Tyrrhenum, Ligusticum, Libycum, Balea-
ricum infestis populationibus littora legendo contortis in fretum Gaditanum iacu-
lis feliciter duce Camali transnavigaverunt. Hæc a Thurcis in Asia §. 17.
et Europa nuperque immisso in Libyam imperio terra marique per annos circiter
quadringentos subacta sunt. His supra triginta regnis, viris,
equis et armis abundantibus tantas vires, tantam potentiam consecutus est fe-
rocissimus populus, ut non modo aliquem principem non expaveat, sed omnes
Christianos sibi non esse pares arbitretur; et quum incredibili flagret cupidi-
tate dilatandi in diversas partes nomen et fines imperii, æstuans
inexpiabili odio adversus Christianos, id maxime per sanguinem et viscera no-
stra tutum atque opportunum esse iam pridem in animum induxit. Cuius odii §. 18.
causas tametsi difficile est affirmare, tamen pleræque consentaneæ ratio-
nes suapte se offerunt: occurrunt sane primo gravissima et
cruenta bella, quæ ab Hungaris et Illyriis pro Triballis, Mysis atque Dardanis
contra Thurcas gesta sunt, ut iis multo fuerit difficilius has obtinere provin-
cias quam expugnare: tot enim utrinque desideratos, tot strages factas memoriæ
proditum est, ut qui vicit propius metum fuerit; numero tandem et hostium
pertinacia victi succubuimus; et quamvis illi ignominiam cumulate
sint, tamen fere omnibus, et præsertim barbaris a natura insitum est, ut iis §. 19.
quos aliquando metuerunt, infesti sint. Getis unico prœlio
superatis contenti fuere tributum imposuisse, munito propriis præsidiis Mono-
castro in ostio Danubii, de Tauricis populis nihil exigunt præter
vectigalia in Theodosia civitate, quam vi ceperunt; Persas desti-
tere persequi sublato e vivis nepote, cuius caput sævissimus
omnium Thurca quos terra sustinet, appetebat; sive propterea nostris cervici-
bus tam graviter insultat, quo scilicet facilius orbe terrarum potiatur. nam in- §. 20.
ter omnes populos, exceptis Scythis, Europæi bellicosissimi repu-
tantur, nullique latius imperium propagaverunt: Persis quidem
Græciam occupare conantibus magna clades maiusque dedecus illatum est; at
Macedones (ut modo Athenienses Lacedæmoniosque prætereamus)
universæ Asiæ dominati sunt; Romani Europam, Aphricam atque
Asiam ad Caucasum montem tenuerunt; quorum victricibus armis Indi,
Seres, ac nonnulli Scytharum territi legatos ad Cæsarem Augustum
cum muneribus miserunt. Idcirco Thurcæ inter omnes provin-
cias præcipue in Italiam transire anhelant, ad hoc eos invitante rerum omnium
copiosissima ac opulentissima præda. Sed quid opus est tot coniecturis veri- §. 21.
tatem indagare? iam ad certissima nostræ ruinæ argumenta descendamus: nostra
scelera contra nos bellum comparaverunt, nostra scelera: quæso quid
flagitiorum prætermisimus? quibus vitiis non obtemperamus? in quam infamiam
non sumus devoluti? o miseram temporum conditionem! o ruiturum sæculum!

Thurcarum vires in mari. Insulæ a Thurcis subiugatæ.

Camalis præfectus classis Thurcarum.

Regna supra triginta Thurcis subiecta.

Odium Thurcæ in Christianos.

Causæ odii.

Thurcarum bella cum Hungaris et Illyriis.

Thurcarum pertinacia vincimur.

Getæ qui et Vallachi Thurcarum tributarii.

Monocastrum. Taurici Thurcarum vectigales. Theodosia quæ et Capha.

Odium Thurcarum in Persas lenitum.

Europæi populi bellicosissimi.

Persæ infamiam in Græcia consecuti.

Macedones universæ imperaverunt Asiæ.

Termini Romani imperii.

Indi, Seres, Scythæ.

Cæsar Augustus.

Thurcarum cupido in Italiam transeundi.

Scelera Christianorum.

---

[2] Euboea, f. [4] Lybicū, f. [6] Camali] ? Dscham ali? [7] Lybiam f. [11] arbitratur. f. [15] plæræq; f. [16] sub Mahumeto II. [17] Hylrijs f. Misis f. [19] desid.] i. e. cæsos. [21] cumulatæ f. [23] unico prœl.] ap. Targoviscum a. 1462. [24.25] Monc.] *Bjelgorod, Akjerman.* [25] Danubii] ? *immo* Tanais. *in ostiis Danubii est* Kilia. [26] cæperunt. f. *Kaffa.* [30] exceptis f. [33] Lacedem. f.

ubi est illa sanctitas, qua superioribus annis omnia læta proveniebant? quod
venenum se immiscuit inter Christianos? a quibus furiis hæc labes immissa est
per luxum et libidinem pereundi perdendique omnia? unde hæc orta est ambitio,
Ambitio caput omnium malorum. caput omnium malorum? quæ lues non solum in privatos homines
longius evagatur, sed eos quidem quibus generis humani cura commissa
est, in quorum manibus nostra salus continetur, ita infecit, ut divini humanique
iuris obliti nostro sanguine, nostris membris inter se digladientur, nostris
§. 22. vulneribus sua odia expleant. Heu quanta iuventutis strages infra triginta annos
Galli, Britanni, Scoti. facta est! non connumeratis enim cædibus inter Gallos, Britannos,
Scotos, prætermissis principum Germaniæ dissensionibus, in Italia profecta
Strages Christianorum in Italia. iuxta Varum, Mincium, Benacum, Athesim, Lirim, et nuper
in agro Ravennate ac Mediolanensi supra trecenta millia hominum ceciderunt,
§. 23. quibus copiis usque ad Indos pervenire potuissemus. Ne autem parum
Rusticorum furor contra nobiles. inter duces prœliatum esse videatur, sæpius ad privata arma concursum
est, et quod minus crederetur, rustici contra nobiles impetum fecerunt,
alios trucidantes, alios patria ac bonis interdicentes. quæ res quum
Dalmatia. primo in Dalmatia sub Venetorum dominio impune succederet, in idem
Istri, Carni, Hungari. scelus traxit Istros, Carnos, Hungaros quoque, ne episcopis quidem
§. 24. parcentes. Solus autem rex Hispaniæ adversus infideles prospere pugnando
Pœni ex Hispania expulsi. fidem Catholicam tutatus est: Pœnos enim, quos Saracenos appel-
Bætica. lant, diuturno bello contusos defatigatosque, atque a Bætica, quam occupaverant,
expulsos usque in Aphricam cædendo ac urbes eorum diripiendo
Pœni denuo infestant. persecutus est. cuius refrigerato calore seque ad Italicos tumultus
converso iterum Pœni collectis animis oras Siciliæ, Sardiniæ, Corsicæ atque
Italiæ vehementer infestant; proximo quoque anno pene summum Pontificem feras
§. 25. Summus Pontifex a Pœnis fere interceptus. venantem intercepere. Proinde si quando ab intestinis
Corruptela Christianorum. bellis respiratur, irruunt socordia, ignavia ac teterrimæ voluptates,
explosis aut penitus obrutis virtutibus, tunc videbis regnare lenones, parasitos,
choraulas, tibicines, citharœdos, delatores, detractores ac id genus hominum
Probitas explosa. pessima execrandaque vicia disseminantium; probitati raro locus
patet. quippe iam-pridem eo scelerum deventum est, adeo mores corrupti depravatique
sunt, ut neque laudanda facimus, neque laudari honestum putamus.
idque magis dolendum, quod virum honesti ac liberi animi sicubi conspiciunt,
non aliter ac albam cornicem impetunt, deplumant, discerpunt: quicquid enim
§. 26. principes oderunt aut amant, id necesse est et aliorum opinionem sequi. Atque
utinam in his terminis isti morbi consedissent! latius sane penetrantes in
Vitia in capita irrepserunt. capita quasi contagione quadam irrepserunt: itaque quum vulgo laboretur
omni genere turpitudinis, fœdiora quidem vitia perniciosissimo exemplo
Sacerdotes Christi. sacerdotes invasere. qui? nempe ii quos Salvator suos Christos appel-
Sacerdotes dii gentium. lat, qui dii gentium vocantur, qui demum Apostolis successerunt,
Sacerdotes Apostolorum successores. ut sanctitate vitæ omnibus anteirent, quorum partim vestigiis
inhærendo, partim præceptis obsequendo veram ac immortalem gloriam iam

---

[8] infra] i. e. intra. [11] Non omnia Maximiliani aquilis fausta prœlia memorat. [17] Hæc bellorum rusticanorum theatra parum a nostratibus observantur. succæderet, *f.* [19] Ferdinandus Catholicus. [21] Betica *f.* [26] Venationibus aucupiisque deditissimum Leonem X. satis constat; de eius periculo hic enarrato cf. etiam Vitelli Orat. §. 5. intercœpere *f.* [29] Coraules *f.* Cytharœdos *f.* [34] deplummant, *f.* [39] Christos] unctos. cf. Psalm. CIV. 15. *etc.* [40] succæsserunt, *f.*

diu nobis præparatam atque per prophetas pollicitam cætera plebs conseque-
retur. at hi dumtaxat avariciæ, gulæ, insolentiæ inhiantes blandis- | Sacerdotum scelera
simis ac detestandis illecebris abutuntur. Quid ita? ut pessundatis virtutibus §. 27.
nos secum in æternos luctus adigant. Quamobrem? quoniam nec virtutibus
præmia, nec flagitiis pœnæ desunt. Multi frustra magnis titulis infularumque
insignibus confidunt; sed omnia mors æquabit, gravioraque delicta graviori-
bus suppliciis pianda erunt. Num arbitramini parvi criminis san- | Sanctuarium dei polluitur
ctuarium dei, sanctuarium, inquam, quo sancti omnes esse deberemus, ab aliis
tanquam hæreditario iure occupari, a plerisque nephandis sordibus pollui?
Ad hunc scilicet exitum acerbissimæ cædes Apostolorum ac sanctorum mar- §. 28.
tyrum evaserunt? qui si reviviscerent, sic dei ministros alloquerentur „O ingra-
tum genus ac impia propago, quæ rabies eo vos compulit, ut quod a no-
bis magnis laboribus, ieiuniis, plagis, sparso proprio sanguine ac demum
vita per exquisitos cruciatus extorta paratum est, id vos in delitiis deflu-
endo, scortando, alea ludendo perdere decreveritis? Nos per summam pauper-
tatem ecclesias ædificavimus, vos in aulæis, tapetis, conchyliatis stragulis et
argenteis lancibus, scurras, equos et canes alendo consumitis ac evertitis. A
nobis iacta sunt in plebem et firmata semina fidei et veritatis; ea per vestram
nequitiam subruuntur ac opprimuntur". At certe ubi maior peccandi modus §. 29.
inest, ibi minor licentia deberet esse, igitur miramini si morbi, fames, do-
mestica externaque bella vos lacerent? magis enimvero miran- | Mala propter scelera immissa
dum est, quod aut montibus non obruamini, aut vos undæ non absorbeant,
aut terra sub pedibus non subsidat. Putatis solo nomine Christiano iram dei
evadere? scelera suppeditaverunt hanc gratiam: si enim deus nequitiam tum
imbribus tum igne ultus est, si Hebræos, electum sibi populum, | Hebræi castigati a deo
apud quem Christus natus est, castigari voluit, si impotenti Pha- | Hebræi Pharaonis servientes
raonis imperio diu pressit, si Hierosolyma, caput Iudææ pæne solo | Hierosolyma diruitur
per Romanos æquavit, atque Hebræos transgressos fines iusticiæ vagos per or-
bem afflixit ac in hanc usque diem affligit, si tot amplissima regna | Hebræi hodie quoque affliguntur
florentissimasque respublicas evertit, num parcet vestris flagitiis? En Thurca, §. 30.
flagellum dei, distrinxit cruentum gladium, ut has extirpet iniqui- | Thurca flagellum dei
tates: eluentur sordes et fiet unus pastor et unum ovile; atque, quod minime
putes, deus inimicos suos perdet manu inimicorum suorum. Quare quid ma-
lorum passi fuerimus, et quanta Christianorum capitibus acerbitas immineat,
quæso animadvertite; non dubito plerisque rerum ignaris et qui nullum bonum
præter voluptates novere, has meas complorationes ludibrio fore. Utinam essent §. 31.
vanæ meæ querellæ! utinam extaret aliqua ratio minuendi hunc dolorem, quem
ingentes calamitates peperere, quotidie novis accrescentibus! Sed qui possim
abstinere a lachrimis? siquidem eo usque miseriarum atrocitate fortunæ re-
dactus sum, ut non solum inter armorum strepitus unico sensu aurium dolere
satis fuerit, sed, quod omnium miserrimum est, communium particeps malorum
gravissimis calamitatibus interfui, lamentabiles Christianorum strages his oculis
vidi et infœlix miserrimæ ruinæ spectator extiti. quis porro est tam ferreo
pectore, quem tantum fecit alienum ab humanitate crudelitas, ut hanc acerbis-
simam fidelis populi iacturam siccis genis audire possit? In aliqua enim experta §. 32.
hostilis metus civitate aut exorto parvo tumultu aut nunciatis grassatorum ir-

---

4 æthernos f. 9 plærisq; f. 16 auleis f. conchyliatis f. 18 plæbem f.
27 pœne f. 32 ev. sec. Ioann. X. 16. 35 plærisq; f. 45 experte f.

ruptionibus quanta homines invadit trepidatio, ex eo satis apparet, quod ex-
Christianorum calamitates. | templo clauduntur portæ, obserantur ædes, paucis ad opem feren-
dam in forum progressis. Quæso nunc cogitate cum vestris animis abducta
pecora, vastatos agros, villas incensas, eversa Christianorum ab immanissimis
Thurcarum crudelitas. | Thurcis oppida. qui non præliantur, ut provincias faciant, ut tributa
civitatibus imponant, nempe solidum quærunt imperium, alibi indigenis eiectis,
Eversæ Christianorum urbes. | alibi puberibus interfectis, alibi nec pueris nec fœmineo sexu par-
§. 33. centes, urbes maxima rabie invadunt, occupant, prosternunt: videres effusas per
Ruina Christianorum. | domos et templa flammas ac ingenti fragore tecta corruere; hinc a
complorantibus, illinc a sævientibus ex sublato clamore unum horribile sonum
effectum; nonnullis in extremo suorum complexu cohærentibus, aliis ante aras
ac ipsa dei pulvinaria iugulatis; hic mater frustra retinere conata infantem,
illic virgines in conspectu parentum constupratæ; Dii immortales, quanta pro-
phanorum sacrorumque direptio! quantus efferentium prædas repetentiumque
discursus! Interea nihil audiri præter gemitus eiulatusque ac impios hostes aut
§. 34. gladium vibrantes, aut fores effringentes, aut ædes diruentes. Alia tunc forma
civitatis sæviente igne ac profluentibus rivis sanguinis, ut ipsam quoque dice-
res lamentari suam suorumque ruinam. demum quanto cum horrore illa vox
excipitur, quum iis qui pauci ferrum atque incendium evaserint, unoquoque
ante suum prædonem cathenato proclamatur 'Veteres migrate coloni!' tunc pri-
mum capi urbs videtur, tunc frustra dulcem patriam respicientibus novi plora-
tus excitantur: heu relinquenda est domus, non amplius adeunda templa, ca-
rendum suis, carendum amicis, nec uxor visura maritum nec mater filium
Misera Christianorum servitus. | abiguntur in deplorandam captivitatem, ubi patria non uti reli-
gione, non quiescere, non loqui pro arbitrio datur, atque ut præteream in-
numera mancipiorum apud Thurcas et gravissima incommoda, illud maxime facit
invisum omnem vivendi modum, quod iumentorum vicem subire cogantur, se
ipsos execrantes, quod semel pro libertate in natali solo fortissime non occu-
§. 35. buerint, nunc eos, quum quotidie moriantur, mori non posse. Num ridebitis
hanc stragem humani generis fideique catholicæ detrimenta? Sed porro, ut est
procax multorum natura in alienis malis, ridebitis. sic Græci Asiæ, Illyrii Græ-
corum malis lætabantur; nunc nostræ vos clades oblectant. at quidem non
Carniola, Stiria, Forum Iulium. | risit Carniola, non Stiria, repagula domus Austriæ; non risit
Forum Iulium, Venetiarum horreum, quum nullo repellente ferocissimus Thurca
more fulminis omnia ferro flammaque protereret: potuistis audire miserorum
gemitus ac ululantium hostium terribilem clamorem; undique fumantia tecta
cernebantur: ardet vicinia, ignis iam proxima quæque populatur, qui postquam
late diffusus est, difficile extinguitur: facilius enim est crescentibus viribus re-
sistere quam quum ipse omnia sua magnitudine, quo se inclinaverint, oppri-
Dictum Iulii Cæsaris. | mant. quippe non temere Cæsarem dictatorem dicere solitum acce-
pimus 'difficilius se principem civitatis a primo ordine in secundum, quam a
§. 36. secundo in novissimum detrudi'. Profecto hæc eadem in Thurcis multo certiora
apparent, siquidem nec potentissimi reges eorum impetum sustinere potuerunt,
Matthias rex Hungariæ. | nec ab illo fortissimo Matthia rege Hungariæ, qui non Austriæ so-

---

1 invadit *sic f.* 16 dirruentes. f. 19 ex-|excipitur. f. euaserint, f. 20 Vet. m. c.] Vergil. ecl. IX. 4. 30 cf. Hor. od. II. 14,21. 31 Illirij, f. 34 Novissime post pugnam apud Naupactum *(Lepanto)* a. 1499. Turcæ in eas provincias inruperant. 40 accæpimus f. Sueton. in Iul. Cæs. 29. 44 Matthias I. Corvinus. a. 1458...1490.

lum, sed erat terror totius orbis, coerciti sunt, quin sæpe prælio victores vitæ spolioque Hungarorum insultarent, neque paulo ante Sophis rex Persarum cuncto omni oriente ac populis Caspiis armis aut vi sine dolo atque fame a Persidis penetralibus Turcam istum repulisset. Thurcam, inquam, præcipuum ac memorabile sævitiæ exemplum, utpote qui gravissimum cum patre bellum pro imperio gesserit, qui victum patrem purpura sceptroque spoliatum de avito solio ejecerit, cui nunc ipse genitoris sanguine consperso innititur, qui paternæ germanorum ac nepotum necis auctor nihil a crudelitate alienum facere instituerit, adeoque sanguini, cædibus, sævitiæque indulget ac in iram præceps rapitur, ut illis asperrimis atque atrocissimis Scythis, unde ea gens devoluta est, longe truculentior habeatur. § 37. Nec vires animo desunt: nam duobus et viginti gentibus in Ponto Mithridati olim subiectis imperat, possidet opulentissimam Asiam, bellicosam subegit Thraciam, devicit Macedoniam, quæ terrarum imperio quondam potita est, quæ Asiam, Armeniam, Iberiam, Albaniam, Cappadociam, Syriam, Aegyptum, Taurum, Caucasum transgressa, quæ in Bactris, Medis, Persis dominata, toto oriente possesso, quæ Indiæ victrix per vestigia Liberi patris atque Herculis vagata est, quam contusam vix tribus ingentibus bellis Romani domuerant. § 38. Quid commemorem Græcorum imperia, et Epirum regiam Aeacidarum, aliasque validas ac populosas provincias a Thurca subactas? Nuper potentissimum Soldanum regem Syriæ ac diu sibi parem pluribus memorandis prœliis superavit attrivitque, regno eius per vim occupato; quo quidem in bello cum maxima huius Thurcæ cupido totum orbem possidendi, tum execrabile in Christianos odium apparuit: quippe quum esset initurus dubiam Martis aleam admonenti sacerdoti, qui eorum lingua Dervisc appellatur, ut voveret Machometo templum, prout sui maiores semper in huiusmodi discriminibus factitaverint, respondit, si penes se victoria remaneret, non unum tantum, sed quod duo magnificentissima templa constructurus esset, alterum in Hungaria, alterum Romæ. § 39. Nunc postquam arrisit fortuna sedatisque rebus ad orientem, nihil aliud restat quām ut impiis votis satisfaciat ac in residuum Christianorum capiat expeditionem. quam rem non dilaturum esse timendum est: innumeras enim copias undique cogit. Nos interim concilia differimus; atqui vereor, ne turbine quodam advolantibus hostibus (falsus utinam sim vates!) pars per saltus dilapsi, pars petamus ulteriores regiones sine ullo duce aut consensu, suam quisque spem, sua consilia, communibus deploratis, exequentes. § 40. quod iam bis ætate nostra novimus evenisse; huius enimvero Thurcarum imperatoris avus Italicarum opum avidissimus ex Appollonia, quæ modo urbs Valona dicitur, parvam suæ gentis manum in Italiam transmiserat, in cuius fronte Hydrunto capto tota Italia trepidabat. Cardinales Romæ fugam meditabantur; collecto tamen ab omnibus Italiæ partibus exercitu non solum expugnari non poterant, sed ne prohiberi quidem quin

Sophis rex Persarum.

Thurca sævitiæ exemplum.

Modernus Thurca patrem regno expulit.

Thurca Scythis truculentior.

Gentes Mithridatis.

Macedonia quondam terrarum imperio potita.

Macedonia vix tribus bellis a Romanis domita.

Epirus regia Aeacidarum.

Soldanus a Thurcis attritus.

Thurcæ cupido.

Dervisc sacerdos Thurcorum.

Machometus.

Impium Thurcæ votum.

Apparatus Thurcarum in Christianos.

Avus huius Thurcæ Hydruntum in Italia occupaverat.

---

[2] Schah Ismael Sophi I. inde ab a. 1514. a Selimo debellatus et victus. [4] Thurca] Selimus merito Feri cognomen gessit. [6] Selimus I. patri Baiazetho II. sceptrum vitamque eripuit fratresque suos trucidavit. [9] cudelitate f. [14] subegit f. [16] Aegiptum, f. [18] Lib. p.] Bacchi. [19] Tria Macedonica bella. [22] a. 1516. Selimus sultanum Kansu-Algouri devicit. [27] templum f. [38] avus] Mahometus II. [39] Valona s. Aulona. [40] *Otranto* capta a. 1479. d. 11. Aug.

populabundi excurrentes in ipsa fere tentoria hostium penetrarent. implorato
tandem Hungarorum auxilio ac Thurcæ per idem tempus interitu nunciato re-
§. 11. linquentes vastatam provinciam incolumes domum ex pacto redierunt. Non multo
Turcarum impetus in Poloniam. Dacia quæ Vallachia
| post quadraginta millibus Thurcarum per tributariam Daciam in
Poloniam irruentibus positisque non longe a Cracovia castris ita
territi sunt Poloni, ut ne principes quidem quid consilii caperent habuerint.
quum tamen consedissent hostes inter duo flumina, tanta repente imbrium ni-
Thurcarum interitus in Polonia.
| visque copia cecidit, tanta vis frigoris supervenit, ut ille formi-
datus exercitus partim fame partim frigore, non virtute nostra, pæne totus
§. 12. consumptus sit. Expectabitis igitur donec tantus hostis domi vos opprimat?
donec machinis quatiat muros, vestris agris exercitum eius alentibus? Nun-
Roma a Gallis obsessa.
| quam Roma nutaverat maiori discrimine ante Gallicam obsidionem
Hannibalis progressus ad urbem.
| Hannibalemque ad tertium ab urbe lapidem progressum; nun-
Carthago a Regulo Scipionibusque territa.
| quam sic trepidatum est Carthagine, quemadmodum Marco At-
§. 13. tilio Regulo Scipionibusque sub ipsis urbis oculis castra metantibus. Præterea
nulla spes habenda est in mora propter gravitatem exercitus, siquidem in Thur-
Thurcarum castra.
| carum castris arctum genus disciplinæ servantibus non institores, non
Mos Carthaginensium in castris.
| lixas, nullum scortum, ac more Carthaginensium ne vinum qui-
dem videbis, paucos quoque calones ac rara impedimenta; sola cura in expe-
ditis equis et fulgentibus armis, unde non opus est mutaturis locum vasa con-
clamari: itaque prius advolant quam audiantur, celerius opprimunt quam sen-
§. 14. tiantur. Inter cætera illud quoque memorandum est, apud Thurcas quod per
tot annos semper in magna bellorum mole nemo rebellaverit, nullus proditor
repertus sit; quin omnes in fidem eorum ac nomen transeunt. Ibi præcipuus
Virtus apud Thurcas in pretio.
| virtuti locus ac certa redduntur præmia: vidi quosdam apud Chri-
§. 15. stianos nullius conditionis apud Thurcas ad summos honores provectos. Pro-
inde considerate si diu regnaturos timendum sit, siquidem ex captivis pruden-
tia ac fortitudine insignibus, Scythicam adhæc impietatem amplectentibus, fiunt
Thurcarum duces appellantur Bassæ.
| illi magni duces, quos Bassas vocant; unde quum Gotti statim
Italia solvitur a Gottis.
| post sexagesimum annum in patriam (relicta Italia) remigraverint,
Thurcarum diuturnum imperium.
| Thurcæ vero quadringentos fere per annos in Asia atque Europa
dominantes, in dies quoque propagantes imperium inflammati sunt ad pessum-
§. 16. dandum reliquos Christianos, nedum quod parta iam dimittere velint. Quorum
neque viribus, neque ingeniis, neque animis deficientibus quid aliud futurum
speramus quam, si toto Christianorum conatu non resistatur, quibusque proximis
correptis per littora Hispanici et Gallici oceani victrices copias circumducturos?
Quare compositis intestinis bellis, oblitteratis dissensionibus, revocatis vitæ
preciis quæ pessum ierant, restauratis artibus liberalibus quæ in contrarium
ceciderant, in sola conscientia benefactorum ac Christo propugnatore contractis
§. 17. undique copiis adoriamur sævissimos Thurcas. Parata est potens Italia, non
deerit bellicosa Hispania, non pugnax Gallia, non pari animi magnitudine Bri-
tannia, Bohemis ad hoc et Hungaris cæterisque validis gentibus non detrecta-
turis. Num vos, fortissimi Germani, eritis in tanto discrimine spectatores? non
commovebimini reipublicæ Christianæ ruentibus habenis? Vos exterarum gentium
Romanum imperium a Germanis defensum.
| pati iugum insueti imperium Romanum ab interitu vindicavistis, o

---

4 Non m. p.] a. 1497, extremo fere autumno. 8 pœne *I*. Quasi de Francogallorum in Russia fatis loqueretur. 25 prœmia *I*. §§. 46. 47.] Similia fere tralaticia iam tum fuerant posteaque quasi in formulam redacta sunt, ita legimus

vos nunc illud et conservate. Sæpe vidimus in Italia Germanos pro gloria, §. 48.
pro magnitudine imperii, pro mercede quoque strenue dimicantes, | Germani fortissimi bellatores.
ut cuicumque adhæsistis, penes eum indubitata victoria remanserit: nunc vobis
pro domo, liberis, patria, libertate ac ipsa demum fide Catholica pugnandum
est: unde vos aut victores aut victos, quod credere nephas est, immortalis
gloria comitabitur. Aestimate quam pulchrum erit, quum dicetur, quum pas- §. 49.
sim omnis vox, omnia ora hominum resonabunt, quum æternis mandabitur mo-
numentis Germanos immanissimum Thurcam antehac invictum repulisse, attrivisse,
delevisse; a Germanis rempublicam Christianam restitutam et conservatam, Ger-
manorum virtute Christianos in libertatem a miserrima servitute assertos. Tunc
non vestræ aures, non oculi, nullus denique sensus, ne ipse quidem animus
huius laudis dulcedine satiabitur. Exemplum sane pulcherrimum habetis: præter §. 50.
enim Polonos et Lituanos infidelibus Valachis, Tartaris, | Poloni et Lituani contra infideles dimicantes. Vallachi. Tartari.
Moschis acerrime resistentes Pruteni quidem et Livo- | Moschi. Prutenorum et Livonum adversus Scythas fortitudo.
nes, gens vestri nominis et vestri sanguinis non solum fidem adversus Scythas
fortissime tutantur, verum etiam Balthici maris littora et mediterranea gloriose
occupaverunt ac hodie possident. Tibi vero, Cæsar Maximiliane, | Cæsar Maximilianus. §. 51.
summa huius gloriæ delibanda est: tibi Constantinopolitanum et | Constantinopolis. Trapezus.
Trapezuntium duo splendidissima stemmata sunt accessura: in tantum magnitu-
dinis impius hostis excrevit, ut tu maximum ac indelebile nomen ex ipso
prostrato reportes. Ergo age felicibus auspiciis Europam atque Asiam ac §. 52.
ipsam tertiam orbis partem Aphricam Christiano redde nomini, et | Hierusalem.
Hierusalem, sanctissima nostri salvatoris monumenta, e faucibus canum eripe,
ut tuæ tuorumque fortissimorum Germanorum laudes per totum orbem decan-
tentur, magnis vos et indefectuuis præmiis apud superos expectantibus.

Dixi.

---

post Gulielmi Brussii Scoti de bello adversus Turcos gerendo consilium (ap. Reusner. IV, 2. p. 115.)

Summa consilii capita.

Arma capere

Utile,
Honestum,
Necessarium, } est

Nummi,
Milites,
Duces, } non desunt

Ratio certa,
Via facilis,
Annona non difficilis
Præda ingens,
Gloria immortalis,
Victoria haud dubia, } apparet

Græcia monet;
Hungaria petit;
Germania dat;
Italia promittit;
Polonia deliberat;
Veneti expectant;
Hispania vult;
Gallia non impedit;
Anglia cavet;
In medio est Hollandia;
Hibernia festinat;
Scotia non moratur;
Dania consentit;
Suecia non recusat;
Alia sequentur.

Quid moramini?

7 æthernis f. 13 cnnim f. 14 Moschis] i. e. *Moscovitis.* 16 Balthei f. 25 promiis f.

TRANQVILLI PARTHENII DALMATÆ
CARMEN AD GERMANOS.

Dum licuit, Germana cohors, florentibus annis
Molliter in choreis religatos tempora myrto
Ad tibias numerosque pares producere longa
Otia, noctique diem tenebrasque diei
Iungere, diversi referente Dione tenoris
Et lusus dulcesque iocos, dum cuncta benignis
Tempora sub fatis agerentur læta, nec ullis
Hostibus afflicti, nullam morbique famisque
Experti rabiem securis lusimus horis.
Iam mutat Fortuna vices præcepsque sub imum
Turgentes contracta sinus devolvitur axem,
Atraque candentes abscondunt nubila soles,
Extremo sævaque ruunt aquilone procellæ;
Horrida nunc Scythico reparantur bella furore.
Thracarum crudele genus cervicibus instat
Christianæ sobolis, ferro flammisque minatur
Omnia trans Alpes, Rhenum Rhodanumque Tagumque
Perdere, nec pugnax bellaces Cantaber hostes,
Ipse nec Hesperio Lethes a littore, nec tu
Arcebis, cunctis divisa Britannia terris,
Ni pietas immensa dei nostrique miserta
Excidii magnisque malis populoque ruenti
Subveniat, nostrisque procul relegata voluptas
Pectoribus cedat fraternaque prœlia cessent,
Odia Lernæo iaceant saturata veneno.
Nunc igitur cervix galea crinesque premendi,
Levibus et clipeis opus est onerare lacertos;
Aegida pectus amet, lateri dependeat ensis,
Vibrentur dextra letali hastilia ferro,
Accedantque trucem terrentia classica Martem.
Hinc quoque victrices aquilas moveamus in hostem,
Ut ferus in patrias iterum, duce et auspice Christo,
Transfugiat latebras, posita formidine demum
Plebs Christum venerata sacrum fœlicia capiet
Otia, et Astræo semper potiatur amore.

---

[1] PARTHEN f. [2] CRMEN f. [4] mirto f. [5] Dione i. e. Venere. [11] cotracta f. [20] Cf. Vergil. ecl. 1.67. [24] cædat: f. [29] lætali f. [30] Accedantq; f. [31] aquilas] Germanicas. [34] Plæba f.

FRAGMENTVM
ORATIONIS EXHORTATORIÆ
AD BELLVM TVRCIS INFERENDVM
AD MAXIMILIANVM I. CÆSAREM.

INCERTO AVCTORE.

Turcarum gens ante pauca secula adeo obscura fuit, ut ipsi etiam nullas §. 1.
a se res gestas memoriæ dignas ante Othmannum, qui primus hanc gentem
illustravit, narrare possint. Et licet de origine eius apud authores Turcarum origo.
parum constet, eam tamen Scythicam esse et mores et lingua haud dubie demonstrant.
Plinius quoque, gravissimus autor, in Asia circa Mæotidem lacum
Turcas usque solitudines saxosis convallibus asperas accolere prodidit. Inprimis
itaque inopia rerum coacti vicinas nationes latrociniis potius quam legitimis
præliis infestarunt; mox crescente audacia duce Othmanno, viro bellicosissimo
et callidissimo, non solum ut prius rapinis et incursionibus, sed iam
aperto Marte conterminos populos invaserunt. Cuius successor Orham Regum successio. §. 2.
infeliciter contra Tartaros pugnans cum multis populis gentis suæ occubuit.
Post quem Amorath factus imperator ubi ita imperium auxit, ut usque ad Pontum
longe lateque fines suos extenderet, debitum naturæ persolvit. Succedit
huic Bayazith, qui cum pari audacia finitimos populos inquietaret, captus tandem
a magno Tamberlano cum ingenti clade gentis suæ finem audaciæ suæ
fecit. Post quem quatuor Imperatores successerunt, qui quamvis de gente §. 3.
Othmana non fuissent celebres, tamen bella gesserunt, nam Celeby multorum
populorum victor partem quoque Trapezuntis subiugavit; Soleiman, cui Tamberlanus
tributum rependit; Orhan secundus, qui multas urbes Asiæ et Ponti
expugnavit; Muse autem cum Orhanum dolo interemisset, magnam partem Asiæ
in suam ditionem redegit. Post Musem culmen imperii ad gentem Othmannam §. 4.
rediit; Mahomet itaque ex eadem gente potitus imperio Saracenos, Georgianos,
Persas, Cappadoces variis præliis fudit, nomenque Turcarum ita celebre fecit,
ut iam gentes Europæ illud reformidarent. Cuius frater Amorath, qui primus
Turcarum in Europam cum exercitu traiecit, multis regnis Europæ devictis memorabili
illo prælio ad Varnam Vladislaum fortissimum regem Hungariæ cum

---

Ex Reusneri de bello Turcico varior. auctor. vol. IV. 1. p. 102...115.

[5] Veri mihi videtur simillimum etiam huius commentarii Tranquillum Andronicum auctorem esse. [10] Plin. H. N. VI. 7. sect. 7. [19] extenderent; R. [20] non? Constat tamen Suleimanum I., Musam Tschelebi et Mahumetem I. Baiazethis filios, Amurathem II. eiusdem nepotem esse. Locus sanus non videtur. celebres *sic* R. *fort.* Celebes *i. e. Tschelebi.*

§.5. magna cæde populi Christiani debellavit. Huius res gestas filius eius Mahome-
tus in tantum superavit, ut ad solis ortum et occasum plures terras, maria,
insulas, populos, regna imperio Turcarum solus ipse adiecerit, quam omnes
decem superiores. cuius victorias si quis vellet recensere, profecto maximam
partem Asiæ et Europæ enumeraret. Nec contentus filius eius Bayazith qui
hodie regnat, tantum imperium a maioribus suis partum conservare, sed plura
castella et oppida in ditionem suam redegit, nec indies cessat terminos imperii
§.6. sui usque quaque dilatare. Croatia igne ferroque consumpta et crebris incur-
sionibus pene exhausta, nuper celeberrimum regnum Poloniæ invasit et abdu-
cens LX millia Christianorum cum inaudita crudelitate vastavit et damnum in-
tulit; cui nisi cito per Maiestatem vestram et cæteros principes Christianos
succurratur, paulo post ipsi etiam hosti immanissimo erit miserandum; et de-
inde quid mali ex ipsius ruina cæteris regnis ipsi adiacentibus immineat, optime
§.7. intelligere potest Maiestas vestra. sunt enim huic Bayazitho filii novem, quo-
rum nomina exprimere non pigeat: est itaque primo genitus eius filius Maho-
meth Celebi, qui hodie præses est in Amasia; secundo genitus est Churchut
Celebi, qui præses est in terra Charaman; tertio genitus est Synan Celebi, qui
præses est in Domusby circa Rhodum; quarto genitus est Ahmath Celebi, qui
præses est in una ex provinciis Husunchasan in Persia; quinto genitus est Mu-
rath Celebi, qui præses est in Trapezunte; sexto genitus est Hally Celebi, qui
præses est in Chapa; septimo genitus est Halhamassach Celebi, qui præses est in
Chestemoni; reliqui vero sunt in curia patris, quibus dominia huc usque non
§.8. sunt assignata propter infantiam. Et ut de ista pestifera progenie Maiestati
vestræ plenissima informatio detur, sunt ipsi Bayazitho filiæ octo, quarum
prima est uxor Ahmath Bascæ, filii ducis Stephani de Bosna; secunda est uxor
Capitanei Ianiziriorum, qui dicitur Agga; tertia fuit uxor Ussunchassan, quæ
hodie vidua est; quarta est uxor Mustaphabegh, qui præses est ducatus sancti
Sabbe; quinta est uxor filii Tanth Bascæ; sexta est uxor Iusselahmath, qui
præses est Vaulone; septima est uxor filii Ieddyamath; octava est uxor Musta-
§.9. phabegh, qui præses est Chrusentze. Nunc autem considerandi sunt prosperi
Successus regni Turcorum eiusque causa. | successus et benignæ fortunæ huius pestiferi Draconis tam in
amplificatione imperii quam in procreatione liberorum. sed nemo miretur, quo
pacto res Turcarum ex augustissimis principiis tam brevi tempore ad tantum
fastigium pervenerint: multitudinem enim Principum Europæ, odia atque inte-
stina bella inter eos præcipuam causam esse crediderim. ars quoque milita-
ris, qua quondam Lacedæmonii et Romani totum pene orbem subiecerunt, apud
§.10. Monarchia Turcica | multos Principes Europæ extincta est. At summa imperii Turcarum
penes unum Principem habetur, uni Imperatori parent, unus cunctos regit,
unus omnes reditus possidet, et ut summatim dicam, unus tantum dominus
est, cæteri vero mancipia et ad libitum eius periclitari possunt. Præterea di-
sciplina militaris apud eos adhuc locum habet. nullum autem discrimen nobi-
litatis vel generis: is namque generosior habetur qui fortior in bello extiterit;
is plura stipendia meretur qui fortius dimicarit; unde præmia tanta milites

---

[5] Itaque ante a. 1512. scriptus est commentarius, quo anno Baiazetus II. filio suo Selimo succubuit. cf. §. 7. [9] nuper] a. 1497. 1500. §. 7.] Hæc filiorum enumeratio ostendit primo sæculi XVI. decennio scriptum esse hunc commentarium, nam tres tantum Baiazethi filii patri supervixerunt. [28] Tanth] *Tauth, Daud.* Iusselahmath] *Iussef Achmed.* [29] Muscaphabegh B. [38] cunctas B.

strenuiores reddunt, ut unusquisque cæteros fortitudine superare conetur. Ut §. 11.
igitur Maiestas vestra liquido cognoscere possit contra quem hostem dimicatura
sit, hoc commentariolo stylo rudi et crasso exponam, quibus magistratibus
totum Imperium et aula Imperatoris Turcarum gubernetur, quanti sint ordinarii
reditus imperii, quæ sint genera militum et numerus eorum, modus
qui sit construendi exercitum, cum Imperator ipse bello interest. A gubernatione §. 12.
Imperii exordium sumam. Summa igitur totius Imperii tribus | Imperii Turcici administratio.
magistratibus gubernatur, quorum summus est Quatuorviratus qui ipsorum
lingua appellatur Vesierbascia: hi sunt principes consiliarii, qui quater in hebdomada
sedent pro tribunali, in loco qui dicitur Diwan, ut audiant legatos
nationum et hominum supplicationes, quas Imperatori referunt. hi quoque iudicant
caussas quarum gratia provocatum est ad Imperatorem. et cum quis horum
depositus aut defunctus fuerit, alter denuo substituitur, ut sit semper
magistratus Quatuorviratus. Post quem sequitur magistratus Duumviratus, qui §. 13.
dicitur Beglerbeghi, principes præsidum. hi præsunt præsidibus provinciarum
et ut hic magistratus melius intelligatur, divisio totius Imperii hoc | Imperii Turcici partes duæ.
in loco recensenda est. omnia itaque Turcarum regna in duas partes divisa
sunt: orientalis, quæ nuncupatur Natolia, et occidentalis, quæ dicitur | Natolia.
Romania. Natolia sita est ultra Hellespontum, quæ continet in se provincias
infra scriptas: Bithyniam, Asiam, Cappadociam, Paphlagoniam et Cariam. Insulas
vero principales quatuor, Aeoliam, Ioniam, Lesbum et Smyrnam, quæ
omnia nostro seculo Turcarum adventu commutata sunt et ad eorum linguam
accommodata. In ipsa quidem Natolia ista sunt linguarum genera, Græca, Itala, §. 14.
Scythica, Armenica, Aggiaminica, Cercasica, Zissica, Egnasica, Menglorica, Walachica
et Ruthena. Tenent itaque totam Natoliam XXXVI præsides vexillares,
qui Turcarum lingua dicuntur Sangiarchæ: iis enim Imperator autoritatem tribuit
erigendi vexilla in propriis provinciis, quibus præsunt. Quorum quidem
præsidum residentiæ loca propriis nominibus ad maiorem rei intelligentiam nominabimus,
videlicet Amasia, Trapezonta, Capha, Chestemoni, Bursa Domussi
vel Spteli, Sarchan, Karaman, Usunkassan, Aydin, Mentes, Languri, Kermen,
Enguri, Boliassina, Engher, Iais, Charasarchen, Ghenimussolni, Chesse, Mitili,
Emittili, Syschup etc. Romania vero continet provincias istas: partem | Romania. §. 15.
Daciæ, Thraciam, Dardaniam, Achaiam, Peloponnesum, Acarnaniam, Macedoniam,
Epirum, Rassiam et Illyriæ partem. et ipsæ provinciæ gubernatæ sunt
per fidos vexillares vel Sangiarchos XXV. quorum loca residentiæ sunt ista:
Kiliæ, Nicapoghiæ, Bdyngh, Callipoli, Seres, Salonych, Negroponte, Morea, Argnocastro,
Iamane, Presrer, Olieid, Vocetorum, Costadin, Cernomen, Azigan,
Scodri, Smederova, Bosnaverbo, Zonnya, Kruzenze, Svonick circa Taurinum.
Turcarum itaque regna in LXI provincias distribuuntur, et in qualibet sunt milites,
quibus agri assignati sunt, unde vivunt, qui Timari appellantur, | Provinciæ Regni Turcici.
de quibus postea mentionem faciemus. Beglerbegh ergo sive principes §. 16.
præsidum quilibet in sua parte sine præsidibus imperat, videlicet unus in Natolia,
alter in Romania, et si quæ discordiæ inter milites ortæ fuerint, ipsi
discernunt, quorum iussa præsides nullo pacto retractare possunt. et quia
omnium possessionum militarium collatio ad solum Imperatorem pertinet, quilibet
nihilominus Beglerbegh in suis provinciis conferre potest cui vult possessionem
ad summam asprium quinque mille, hoc est ducatorum centum. Per

---

[10] Duyan B. [12] quorum B. [18] Orientalia et Occidentalia B. [26] Sandschakæ. [30] Aidin-|mentes B. [35] per perfidos B.

§. 17. hos igitur tres magistratus tota summa imperii optime gubernatur. Sunt præ-
Magistratus alii. | terea alii magistratus, qui licet imperium non gubernent, tamen æqui-
tatem et iusticiam tuentur, sine quibus nullum imperium stare diu potest, si-
Pescherchadi iudices. | quidem ad gubernationem imperii iura pertinere videntur: Pescher-
chadi summi iudices exercitus, qui duo sunt, unus Natoliæ, alter Romaniæ,
qui iudicant omnes caussas, tam civiles quam capitales, pro quibus ad Impe-
ratorem provocatio facta est. quin etiam hi possunt retractare sententias latas
per Imperatorem, si contra legem Mahometi latæ fuerint, quia secundum ipsius
legem omnia iudicant; quibus semper aditus ad Imperatorem patet. Nec possunt
præsidere huic magistratui, nisi ab origine Turcus fuisset, id est Mussoman
§. 18. Muchti legis interpretes | vel circumcisus. Secundus magistratus nuncupatur Muchti, id est
summus legis interpres, qui cum de aliqua lege ambiguitas oritur, ipse decer-
nit et explicat quid lex ipsa et iura velint, a cuius sententia non potest pro-
Moderis iurisperiti | vocari. Sunt etiam Moderis, id est legis periti et doctores. Sunt
Thephterderi Ratiocinarii. | et Thephterderi, hoc est administratores rationum, quorum unus pro-
curat rationes Natoliæ, alter vero Romaniæ, qui magistratus eximiæ dignitatis
habentur; nunquam ab aula Imperatoris recedunt, sicut et Vesierbascæ, id est
§. 19. consiliarii. Et quia de quæstoribus hic mentionem fecimus, subdemus etiam,
unde proveniant omnes reditus Imperatori ordinarii, et quæ sit summa ipsorum.
Ex universa itaque summa domus in imperio suo existente, tam Christianorum
quam Turcarum et aliarum nationum, quæ viritim pendent tributum singulis
annis, item ex fodinis auri, argenti, ferri, plumbi et aliorum metallorum ac
ex Syla monetarum tam in Romania quam Natolia; item ex aurifodinis in
Chestemoni et ex fodinis aluminis in Natolia; item ex Bonibate, Orza et ex
§. 20. vectigalibus Serici in Bursia; item ex piscibus salitis tam marinis quam fluvia-
tilibus; item ex reditibus salium tam in Romania quam Natolia; item ex deci-
mis et pascuis cunctorum animalium; item ex omnibus frugibus et cæteris terra
nascentibus; item ex portoriis in Natolia et ex Schalogiis in Romania, id est
doanis sive vectigalibus; item ex traiectu Callipolitano et aliorum locorum; item
ex hæreditatibus mortuorum, quando ex defectu seminis propinquorum bona
devolvuntur ad Imperatorem; item ex tributo variarum urbium, quæ sunt in Ro-
mania, Morea, Epiro, Moldlama, Scio, Calloier et Ragusio; similiter ex urbi-
bus et provinciis, quæ sunt in Natolia Charaman, Scynope, Symisso, Anguri,
Finica, Candeloro, Capha et ab aliis Satrapis maioribus vel minoribus, habet
§. 21. Summa tributorum | circiter quadragies centena millia nummorum aureorum. Sed quia
Scribarum diversitas | variis nationibus et linguis terrarum imperat, necesse est ut sint varii
scribæ et Cancellarii secundum varietatem linguarum. est tamen inter eos unus
supremus Cancellarius. Græcis itaque et Italis Græca lingua scribunt; Hunga-
ris, Moldavis sive Walachis, Sclavis et Raguseis literis Rascianis; Turcis præ-
terea, Sarracenis, Persis, Armeniis et cæteris nationibus lingua Agiamica, Ara-
bica vel Persica. At ille qui est custos sigilli Imperatoris, Nisancibascia no-
minatur. singuli autem principes consiliarii peculiare sigillum habent. Peractis
magistratibus, quibus tantum imperium gubernatur, veniendum est ad eos qui
§. 22. Palatio Imperatoris serviunt. Ministri autem Imperatoris omnes sunt impube-
[illegible] | res; eliguntur que eximiæ venustatis, in flore ætatis suæ; nominantur
Spahoglani, filii nobilium, et secundum varia ministeria varia nomina sortiun-
tur: quidam sunt dapiferi, pincernæ, cubicularii, custodes rerum preciosarum,

---

[9] possunt *sic* R. [13] a *omis.* R. [23] Syla] *i. e.* sicla? *Italice* la zecca. [28] schalog.] *i. e.* scalagiis (portoriis). [31] in *addidi.* [41] Nisancibastia. R.

quos Haznador nominant; cumque ad annos pubertatis pervenerint, ad maiores
dignitates ascendunt; nam multi eorum præsides provinciarum efficiuntur secun-
dum virtutes et merita eorum, maior tamen pars eorum post annos pubertatis
custodes corporis imperatoris efficiuntur. ita hi qui minus strenui apparent,
retinent pristinum nomen et dicuntur Spahioglani, magis autem strenui Soluph-
tuarii appellantur. Cum igitur Imperator iter facit, est stipatus un- | Satellitum numerus §. 73.
dique catervis horum custodum, in una enim parte sunt Spahioglani, qui sunt
circiter mille et sexcenti, in altera parte sunt Soluphtuarii, qui sunt circiter
quingenti, qui omnes prænominati vivunt ex stipendio; ingrediuntur præterea
quotidie palatium Imperatoris propter ornamentum aulæ. Sunt et alii magno-
rum principum circiter septuaginta qui appellantur Mutapharichi, et hi | Principum filii
sunt liberi ab omni onere militiæ et aulæ; nisi cum ipse imperator est in ex-
ercitu, ipsi quoque necesse est ut militent; vivuntque ex stipendio. Habet §. 74.
etiam Imperator alios corporis custodes, qui sunt optimi Sagittarii, electi | Sagittarii
ex numero Ianizariorum, Solachi nuncupantur; hi non vadunt in equis, et sunt
armati framea brevi, arcu cum sagittis promtis ad ictum; schcuphias byrreta
in capite deferunt albas et rectas, circulis aureis redimitas, et vestimenta suc-
cincta. hi enim sunt præcipui custodes Imperatoris, cum in itinere | Custodes
est, nunquam ab equo Imperatoris discedentes; numero sunt circiter septin-
genti, et sunt distincti per centuriones, et vivunt ex stipendio. Sunt et Ia- §. 75.
nitores, qui etiam ex Ianizariis creantur, quorum numerus est CCC. Ca- | Ianitores
piti vocantur; hi etiam vivunt ex stipendio. sed et Methery tentoria et papi-
liones extendunt, et omnem suppellectilem aulæ disponunt; qui circiter sexcenti
sunt. Sunt præterea artifices diversarum artium, quæ ad ornamentum | Artifices
aulæ Imperatoris pertinent, qui omnes in aula Imperatoris vivunt tanquam man-
cipia. Imbraborbascia est magister agazonum; Imbrahali dicuntur qui distribuunt
vexilla; Segmenbascia est magister venationis. Alia multa officia omittuntur
gratia brevitatis. Sed postquam de magistratibus, quibus imperium guberna- §. 76.
tur, et de ministris ac custodibus corporis Imperatoris abunde disseruimus, su-
perest ut de generibus militum et modo construendi exercitum sermonem facia-
mus. Sunt ita diversa genera militum, videlicet Thimarci, Ianizari, As- | Militum genera
sapi et Accangi, de quibus singillatim tractabimus. Thimarci sunt mi- | Thimarci
lites equites omnes, quibus ager ab imperatore attributus est, unde ipse cum
quatuor militibus loricatis vivere possit, et sic Thimar apud eos intelligitur
ager unus, de quo quinque milites vivunt ex decimis per subditos provinciarum
de domibus et omnibus terræ nascentibus datis, quamvis ipsi agri non sint
æquales, quia aliquis est qui potest dividi in XX, XXX et XL partes Thimar, et
tamen ab uno possidetur, sed ad instar magnitudinis agri proventuum talis
possessor equites sive milites tenet. unde computatis omnibus agris militari-
bus maioribus et minoribus, qui habentur in Romania, numero | Agrorum et militum numerus
sunt quatuor millia et quingenti; in Natolia vero facta simili supputatione
numero sunt quinque millia et quingenti milites; ex quibus omnibus Thi-
mar, in Natolia scilicet et Romania, resultant quinquaginta millia equitum,
qui omnes obediunt suis præsidibus, et semper stant parati ad bellum, nec
aliud alimentum habent quam ex agris illis. Secundum autem genus militum est §. 77.
qui Ianizari dicuntur; omnes enim pedites sunt, et ex stipendio Im- | Ianizari
peratoris vivunt, et semper sunt ubi Imperator est. maior pars eorum est

---

16 schcaph.] cuphias (*coiffe*, *Schaube*). 22 Methery, tentoria R. 26 et 27 bastia R
31 *t.* itaque 38 ad i. m.] *pro m.* 39 milites] *pedites.* 43 resultant] *efficiuntur.*

est ex Romania et ab origine Christianorum; quia semel in triennio fit delectus
per totam Romaniam, et colliguntur filii subditorum, eosque mittunt in Nato-
Milites Christiani sub Turca. liam, ut ibi imbuantur lingua et ritibus Turcarum; cumque ad
annos pubertatis pervenerint, exercitati in armis, qui magis strenui sunt, pe-
dites efficiuntur et ad custodiam Imperatoris deputantur; et in ipsa custodia
sunt semper novem vel decem millia, quorum capitaneus Agga nuncupatur, vir
magnae autoritatis; qui autem minus apti videntur militiae, deliguntur ad cu-
stodiendas munitiones et arces, et sunt circiter numero XXX millia, qui obe-
diunt suis Dazdar, id est Castellanis, viventes ex stipendio. Sunt autem Iani-
zari munimen et robor Imperatoris, eique sunt obsequentissimi, tuenturque ipsum
§. 28. Assapi. contra omnes tumultus ac seditiones. Assapi sunt milites gregarii minus
exercitati ac precio conducti, quorum aliqui sunt pedites, aliqui vero equites. hi
etiam classem maritimam intrant, habentes pro stipendio viritim aspra quinque
per diem. De tali genere militum ipse Imperator conducere potest quantum
vult, cum sint vulgares et ad pugnandum inexperti, tam in pugna terrestri
quam navali. et possunt esse Assapi tam Christiani quam Turcae et aliae na-
§. 29. Accangi. tiones. Accangi militant ad fortunam sine agris et sine stipendiis;
quintam partem praedae dant Imperatori; et si qui strenui apparuerint, Thimarci
Zausti. vel alterius dignitatis nomen et gradum sortiuntur. Sunt qui exerci-
tum ordinant clavis ferreis: hi milites in stationibus suis stare cogunt, et
semper praecedunt Imperatorem eique viam parant, et appellantur Zausti; nu-
Belsli. mero sunt quadringenti, vivunt ex stipendio. Sunt praeterea quidam mi-
lites prodigiosarum virium, qui contra quinque pugnare perhibentur; stipendium
quoque pro quinque militibus sumunt, Belsli vocantur, numero sunt CC vel
Gonili. circa, vivunt ex stipendio. Sunt et Gonili, qui in arte gladiatoria pe-
ritissimi habentur, maximaque agilitate lanceis, sagittis, gladiis exercentur. sunt
semper equites, quorum numerus est centum et sexaginta; vivunt ex stipendio.
§. 30. Musselym. Musselym sunt qui munitiones, castra et propugnacula construunt;
quorum merces est diurna quinque asprium; quartus ex dicta provincia intrat
Iaye. exercitum. Sed Iaya sunt Turcae qui propriis expensis militant, qui ex-
cepti sunt ab omni alio onere, ipsi quoque vias mundant cum Musselym. Sa-
Sarachori. rahori habent stipendium ab Imperatore asprium quatuor per diem;
homines sunt agrestes, qui sequentes exercitum omnia vilia opera exercent,
sicut et alii superius nominati, id est Musselym et Iaya. Hi omnes sunt,
§. 31. per quos militia terrestris Imperatori Turcarum perficitur. Classis Turcarum
Classis Turcarum Imperatoris Imperatoris continet ad summum vela CCCC, supputatis navibus
triremibus, biremibus, palandariis, grippis et aliis generibus navigiorum; quae
capit circiter hominum triginta millia; et ipsam parare solent Constantinopoli,
Nicaoniae, Callipoli, Nigroponti et Vaulonae. sed cum sint in ea homines ut
plurimum agrestes et ad navigandum inexperti, magnas vires habere non po-
test; cuius Capitaneus semper est praefectus Callipoli; et illi qui ipsam intrant,
omnes sunt precio conducti, secundum distinctionem exercitii et officiorum.
§. 32. Peregimus tandem magistratus, quibus gubernatur imperium Turcarum; pala-
tium quoque quibus ministris regatur, abunde explicuimus; genera quoque mi-
litum distinximus, ac maritimae classis quantitatem et quo in loco parari soleat
Modus castrametandi. ostendimus. nunc superest ut describamus modum castrametandi,
cum Imperator ipse personaliter adsit in castris. Prius igitur castrametatores

---

23 prodigiosorum R. 24 *Beschli.* 25 *Serhadli.* 36 sq. navibus, triremibus, R.

eligunt locum aptiorem pro castris, qui tutus sit ab omni impetu hostium, ex quo de facili hostes expugnare possunt. eligunt itaque quod habeat montem vel fluvium vel paludem, quibus munitior sit; quem locum descripto ambitu castrorum fossatis altissimis muniunt. §. 33. post quæ sequuntur cunei acutissimi in circuitu cathenis desuper colligatis. sequitur postea ordo camelorum, qui commeatum et impedimenta pro usu castrorum baiulant; post quos minor altera fossa foditur in ambitu cum hastis pro maiori munitione in circuitu affixis, quo in loco Sarahori, Iaya et Musselym mansiones et habitationes suas habent. (Locatio exercituum Imp. Turcarum.) post tot validas munitiones pedites, qui Ianizari dicuntur, per multiplices ambitus papiliones et tentoria sua figunt, in quorum medio Imperator ipse cum suis pueris et ministris ornatissima tentoria habet. §. 34. Eminent præterea duo maxima cornua contra hostes, contra quos pugnandum est, adhærentia circulo castrorum, in quibus collocati sunt equites cum suis præsidibus: in uno enim cornu sunt milites Thimarcii, qui agros possident in Romania, in altero vero qui agros possident in Natolia; in capite vero cuiuslibet præsidet princeps præsidum, id est Beglerbegh; at in medio horum cornuum locantur omnes custodes corporis Imperatoris, hoc est Spahioglani, Soluphtarii, Solacchii et cæteri aulici; post quos situata sunt varia genera machinarum et tormentorum. §. 35. Cum igitur pugnandum est, in qua parte imperii bellum gerendum est, (Modus pugnandi.) Beglerbegh illius partis cum suis præsidibus pugnam incipit: quod si contigerit milites illius cornu ab hostibus superari, mox aliud cornu opem fert. superatis ambobus cornubus pugnatur omni genere Musselym et tormentorum; deinceps custodes corporis manus conserunt; ultimo Ianizarii Imperatorem ipsum in medio duorum cornuum collocant, ne forte vertens ipse terga hostibus caussa internecionis totius exercitus constare videatur.

§. 36. Hæc sunt quæ de imperio Turcarum longis peregrinationibus subtilique indagatione comperimus, quippe cum civitas nostra Ragusium, quæ in confinibus ipsorum sita est, quamplurima commercia cum gentibus illis habeat, non desunt nobis facultates singula perquirendi; quæ quidem humili sermone et sine ullo elegantiæ fuco scripsimus, non ad res Turcarum extollendas et ad incutiendum terrorem Maiestati vestræ et cæteris principibus Christianis, quin potius ut clarius sole demonstraremus, si ipsi Christiani potentiam Turcarum recto iudicio perpendissent viresque suas agnovissent, iam pridem de imperio Turcarum actum esse. §. 37. Nunc quæso animadvertat Maiestas vestra, qui fuerint ante pauca tempora Turcæ, quam imbelles gentes devicerint, et quam vanis et falsis terroribus imperium suum auxerint: reperiet nempe eos fuisse homines agrestes et inermes, inopia omnium rerum ad latrocinia et rapinas coactos; perquirat diligenter historias variarum gentium, Romanorum monumenta evolvat, inveniet semper Asiaticos fuisse molles et timidos, ut extat vulgatus ille Iulii Cæsaris titulus, quem in curru, cum a triumpho Pontico rediret, inscribi iusserat VENI VIDI VICI, imbellem illam gentem nulliusque momenti existimans; siquidem Romani, orbis fere quondam domini, per plures annos contra Numantiam unam urbem Hispaniæ pugnavere, quam contra totam Asiam. §. 38. Quid ergo tam magnum gentes Asiaticas imbelles et semper servire assuetas devicisse? quid tam arduum Græculos effeminatos, intestinis odiis semper dissidentes debellasse? quid tam grande Rascianos et Bulgaros, homines inermes, circa metalla et pecudes occupatos, subdidisse? quid tam generosum Bosnenses debacchantes dissidentibus inter se principibus Hungariæ in deditionem accepisse?

---

7 hostis R. 18 situata] *i. e. posita, collocata.* 41 Sueton. in Iulio 37.

quid denique tam strenuum principibus Europæ fere dormitantibus gentes timi-
f. 9v. das et infidas sponte sese dedentes in deditionem suam redegisse? E contrario vires suas Maiestas vestra et cæterorum principum Christianorum examinet, generositatem et potentiam consideret: numquid, quæ prope innumeros annos serenissimæ Maiestatis vestræ Hungaria, regio populosissima, tamen adhuc rudis, contra Romanos, orbis dominos, fortissime pugnavit ingentesque clades illis intulit, et deinde pro Christiana fide toties Saracenos debellavit, nunc florentissima artibusque militaribus apprime instructa, cui quodammodo nulla gens nullaque potentia resistere potest, ut ex gloriosissimis victoriis constare videtur, contra vilissima mancipia pro Christiana fide bellare non audebit et usque ad
f. 10. internecionem prosequi non patietur? Furor est profecto deterreri a potentia Turcarum, quippe præter quinquaginta vel sexaginta millia equitum et decem millia peditum, quæ supra retulimus esse in exercitu Turcarum, reliquum vulgus iners et inerme est, ac velut grex pecudum ad libitum victoriis sine ulla pugna duci potest; quod secus in provinciis Christianorum contingit: nam et vulgus armis aptissimum est et ad pugnandum ferocissimum. Exurgat ergo Maiestas vestra una cum Principibus Europæ, qui commune bonum et utilitatem desiderant, et præcedente Christi cruce arma contra hostem sævissimum sumite: fidem, patriam, leges, templa, uxores, liberos parentesque charissimos defendite, iustissimoque bello auxilium divinum vobis non defuturum scitote.

ORATIO

PER ·R· PATREM DOMINVM

ERASMVM VITELLIVM EPISCOPVM PLOCEN.

IN CELEBERRIMO AVGVST. CONVENTV

AD CÆSAREM MAXIMILIANVM

NOMINE VICTORIOSISSIMI REGIS POLONIÆ SIGISMVNDI

HABITA

CORAM OMNIBVS SACRI IMPERII ELECTORIBVS

PLVRIMISQVE GERMANIÆ PRINCIPIBVS

DIE VENERIS .XX. AVGVSTI. ANNO DOMINI .M. D. XVIII.

ASSISTEBANT EIDEM MAGNIFICI DVO ALII ORATORES

D. RAPHAEL CASTELLANVS LENDENSIS ET BOGVSLAVS LITTVANIÆ
MARSCHALCVS

Edimus hanc orationem ex archetypo vol. IIII. p. 687. adcuratius descripto, neque adhibitis repetitionibus ibidem indicatis neque excerptis quæ exhibent Bzovius Annal. ecclesiast. tom. XIX. (Col. Agr. 1630. fol.) foll. 348. sq. et Raynaldus in Annal. eccl. post Baron. tom. XII. Lucæ 1755. fol. p. 216. sq. qui sua ex tomo III. rer. Polon. p. 7. sumpsisse adnotavit. Contulimus autem R. = exemplar Reusneri De bello Turcico varior. auctor. vol. I. Lps. 1596. 4°. p. 65...74. Reusnerus inscriptionem fecit hanc: Erasmi Vitellii Episcopi Blocensis, ad Maximilianum I. Cæsarem Oratio In comitiis Augustæ habita, vicesimo die Augusti, Anno Domini M.D.XVIII. Ad Iacobi Spiegeli Selestadiensis ad Erasmum Roterodamum epistulam commendaticiam, d. 31. Aug. a. 1518. scriptam, vol. IIII. supra indicato repetitam adnotare debebam eandem a Schelhornio in Amœnitatib. hist. eccl. et literar. tom. II. (Ff. et Lips. 1738. 8°.) p. 662. sqq. repetitam esse. — Ubi præter interpunctionem q. v. aliquid mutavimus, in adnotatione indicatur. — De die habitæ orationis consentit Bartholini descriptio conventus Augustensis §. 37. cf. §. 35. Idem de auditorii forma §§. 38. 39. et de ipsius orationis argumento §§. 40. 41.

ORATIO.

Venimus a rege nostro, sacratissime imperator, ad hunc celeberrimum § 1
conventum, quem solita vigilantia tua pro salute Christiani status æque commendate
ut oportune hoc loco et tempore instituere curasti, acturi maiestatis
regiæ et amplissimorum eius dominiorum nomine quæ ad sanctam expeditionem
generalem contra immanissimos Thurcas totiens propositam commode attinebunt.
Quantum vero necessariæ sint simulque cum vita omnium nostrum desideratissimæ § 2
præparationes istæ Christianorum coadunatis viribus, hostis aucta potentia
testatur. Iam annos circiter septuaginta post infelicem et calamitosam Bisantii
captionem, quæ patulam ad nos hostibus ianuam præbuit, nihil aliud audimus
quam clades atque excidia continua Christianorum a Thurcis; et dum
omnes ad resistendum, ut par esset, consurgere negligimus, tot principes cum
subditis suis, tot reges cum eorum populis, tot denique regna ditissima cum
magna iniuria religionis nostræ et maxima indignitate Christiani imperii miserabiliter
deleta sunt. quæ singillatim enumerare dolor profecto mœrore plenus § 3
prohibet, quandoquidem neque ea me referre neque vos audire siccis oculis liceret:
capita utcunque decerpam: nonne videmus Asiam universam, quæ e tribus
orbis triangulis maior est, his et aliis infidelibus occupatam? Aphricam fere
totam impiis ac sceleratis eorum manibus desolatam? Europæ magnam partem
tot incendiis et assiduis vastationibus debilitatam? Et hucusque dormitavimus.
Sed nec his contentus hostis, ut fortior fieret, Egypti et Syriæ regem, quem § 4
Solthanum dicunt, aggressus superavit totiusque Syriæ et Ægypti ea victoria (sed
et Hierosolymæ, matris nostræ, ubi salus orta est) unicum se dominum constituit,
et altero fere imperio longe ante formidabilem potentiam suam auxit.
nos vero torpemus, et bellis intestinis plus insolenter quam necessario exagitati
gladiis nostris domesticos fidei aut potius nosipsos detestanda malignitate
confodimus; nec prophetæ sapientis verba, quæ adversus nos tanquam ethnicos
clamitant, attenduntur, dignaque facinori supplicia annunciant: 'ipsi' inquit
'contra sanguinem suum insidiantur', et infra: 'ego vero, dum eis repentina ingruerit
calamitas, non exaudiam.' Parat nunc in Christianos terra marique § 5
arma sua, instat Turcharum framea capiti et collis nostris, et adhuc oscitamus,
vixque ad pacem mutuo amplectendam tanta periculi magnitudine urgente
mentes componere volumus, Leone sanctissimo id dies noctesque curante; hortatur
nos hostis, excitat a somno, commonefacit desides, torpentes terret,
dum iampridem ad hostia Tiberina, nunc vero ante paucos menses circum Rachanati
mœnia, et hisce iam diebus, dum hic agimus, iterum ad Ostiæ portus

---

[1] Inscriptionem mutavit R. [4] opp. R. Magestatis *fere ubiq.* R. [6] Turcas R. *ubiq.* toties R. [9-10] Byzantii R. [16-17] *i. e.* trium triangulorum maxima est. *Polonus Latine loquitur.* [17] his R. *ubiq.* Afr. R. [19] et] ac R. [20] Ægypti R. [23] suam pot. R. [27] Proverbior. I. 18. [28] infra] ibid. v. 27. rep. eis R. [31] *ostia* R. Tyberina R. [34-35] Rachanati] *hod. Recanati.* [35] mœnia *R.*

ferro et sanguine debacchatus sit. nos tamen fatis sic volentibus omnia hæc
quæ ultimum omnibus exitium minantur, ridiculum putamus, ut iam illud divi
Petri naufragantes, dum sibi in fluctibus dexteram dari poposcit et meruit, di-
§ 6. cere libeat 'Salva nos, domine, perimus'. Collegerat similem conventum felicis
recordationis charissimus genitor tuus post insperatam Carniolæ suæ depopula-
tionem: multa illic in eam sententiam a viris doctissimis declamata sunt, multa
etiam prophetico quodam spiritu prædicta, nisi tunc instantibus et evidentissi-
mis periculis aliter provisum fuisset; quæ omnia flebilis tandem effectus com-
plevit, cum nulla consulta invicem, et constituta nulla suo ordine, ut necessi-
tas postulabat, debitæ executioni mandarentur, et omnis rei bene gerendæ
§ 7. commoditas simul cum tempore amissa fuit turpiter aut neglecta. Nunc iterum,
Cæsar invictissime, pro dignitate et debito tuo conventum hunc bono cœptum
omine diligenter prosequeris, ut labenti reipublicæ Christianæ efficaci opera
subvenire possis. et iuste quidem: sic enim Christianorum imperator re pari-
ter constabis et nomine, dum hi qui tuo subsunt imperio, a Cæsare suo ad-
§ 8. iuti fuerint et defensi. quam equidem deliberationem multo iam tempore pro
connata animi tui magnitudine conceperas, qui annis his proximis tres Chri-
stianos reges potentissimos in Austriæ tuæ urbe primaria tam splendide, tam
honorifice tecum habueris, fœdereque simul immaculata fide percusso plura cum
§ 9. eis in rem Christianam mutuis tractasti consiliis. quod revera pro singulari
gloria tua omnium ora passim prædicare non desistent, pluresque adamantinis
scriptis perpetuare curabunt: neque enim parens tuus, neque Cæsares alii tan-
tum actum, triumphis Octavii merito æquandum, pro suo unquam desiderio
§ 10. efficere poterant. Omitto nunc catervam immensam victoriarum tuarum, quæ
tibi semper optatis ubique successibus respondebant, ut quilibet bonæ mentis
metiri ex his possit, quæ et quanta in arbitrio et moderatione tua consistant;
quin et luce sit clarius plus ornamenti imperio tua prudentia et felicitate alla-
tum esse, quam tibi imperii maiestate; atque ideo 'pater patriæ' a tota Ger-
manica natione, quæ sub cœlo maior est, merito appellaris. quibus immorari,
ut volui, temporis vetat angustia, dum ista vulgata iam sint et toti mundo no-
§ 11. tissima. Tu deinde, tua sponte et virtute regumque illorum hortamentis inci-
tatus, non modo in optimum propositum et tua amplitudine dignum devenisse
perhiberis, sed ultro etiam totius belli gerendi progressum, rationes, ordinem
et modum concinne describere curasti, tanta peritia rei militaris, tantoque stu-
dio et omnium digna consideratione, ut facile appareat inventione hac tua ne-
dum imperatoris summi, sed excellentissimi quoque armorum ducis et animum
§ 12. fortem et consilium circumspectissimum non deesse. Habet rem hanc cordi æqua
lance Sedes sancta, religionis nostræ caput et magistra, quæ tot annorum cur-
riculum feliciter continuans singulares et urgentissimas admonitiones quælibet
sessione ad hunc effectum instituere solebat; ubi etiam Thurcarum tela pecto-
ribus suis infixa episcopi declamantes ostendere visi sunt, ut non verbis tan-
tum, sed rebus et sanguine ipso pungerent segnitiem nostram, et deiectos

---

[1] debachatus *f.* sit] est. *R.* satis *f.* [3] Matth. VIII. 25. [4] feli. re. *f.* *Cf. Rec. imp. a.* 1460. *et* 1471. *et Elector. principumque consilium de a.* 1467. [5] genitor tuus Fridericus III. *R.* [6] illi *R.* [6] *Turcicæ terrarum Austriacarum devastationes annis* 1472 *sqq.* [11] ceptum *f.* [13] Chr. reip. *R.* [15] sui *R.* [16] cf. Bartholini orat. §. 11. [19] fœd.] d. 22. Iul. a. 1515. [22] octauii *f.* Octauij *R.* *Octaviani.* equandum *f.* [24] chaternam *f.* [27] felic. *R.* [29] maior] *vult* maxima [30] dum] cum *R.* [42] segnciti *f.*

Christianorum animos quantum possent erigerent. cuius naviculae gubernator verum se Leonem in his praestat, quippe qui salutiferos rugitus et vigilantissimas cogitationes suas, summoque et vero pastore dignas, ad hoc unum convertit, ut communi potentia tantis periculis, ultimum iam interitum secum ferentibus quantocius succurratur. quae omnia dignissimi hii legati sanctitatis suae §. 14. magis abunde explicarunt. Recte gubernabant populum dei Moyses et Aaron, David et Nathan, pluresque Romani pontifices cum Imperatoribus Romanis, iuncta simul gracia utraque potestas: binum nobis reliquit gladium transiturus ad patrem salvator noster; bina coluerunt elementa Persae, ignem et aquam; duobus et nos salvamur, fide et opere: curabis et tu, Caesar inclite, cum Leone san- §. 15. ctissimo utroque iuncto gladio eripere de faucibus inimicorum et tot calamitatibus oves Christi: inconsutilem enim tunicam suam repraesentatis, quae sub hoc tempore vestro non abs re profecto inventa est. Adhibebit ignem orationis et spiritum fortitudinis benedictum sacerdotium, neque impensa deerit: tu aquam non gelidam, sed ferventissimae defensionis cum regibus Christianis indefesse suggeres fidemque nostram et spem omnium opere adimplebis, ut a feritate Turchi salvi simus: unica namque est gloria penates nostros et reli- §. 16. gionem, in qua nati sumus, tueri et defendere, pro qua tam omnes maiores tui, tot reges et Caesares, sanctorum nonnulli cathalogo ascripti, felices et candidissimae animae, plura bella in Europa et Asia gloriose susceperunt, qui semper magnanimitate ingenita aliena quaerere, non sua amittere didicerant. Gignit nos natura misere, vivimus demum tot onusti curis, et tanquam flos §. 17. cito arescimus, decidimus tandem et morimur: solus is diu vivere perhibetur qui, dum vita excesserit, perpetuam sui nominis bene gestis aut factis memoriam propagaverit, quo fit ut adsimus absentes mortuique vivamus. tritum fuit adagium apud veteres 'Pulchrum mori decorat vitam', quod plurimi ut patriam conservassent, corpus simul et animam devoventes vivis effectibus comprobarunt. Tu itidem, sacratissime Imperator, ut tui secretiores referunt, priora de Chri- §. 18. stiano statu secum repetens et futura ante oculos ponens mente ut fit liberiore dicere soles 'nullum mortis genus te gratius excipere velle quam quod in castris militaribus contra infideles ad virentes campos eveniret'. O virtus animi commendatissima, sic corporis robori tanti principis insita et connexa! Non ho- §. 19. minis profecto deliberatio ista est, sed numinis vox quaedam et solo digna Caesare, dum non lectum eburneum, non sericeum pulvinar, non auratum cubiculum, sed prata virentia et foenum rusticum pro deliciis regalibus exposcas.

---

2 prestat f. 5 quantoc.] quam citissime R. cf. supra Orationem legatorum de decimis. 8 gratia R. De duobus gladiis (Luc. XXII, 38.) cf. Guil. Grimm in *Fridankes Bescheidenheit*. Gotting. 1834. p. LXII sqq. et vide etiam Naucleri Memorabb. Tub. 1516. fol. II. fol. 162^b. reliquid f. 9 [illegible] f. 10 inclyte R. 11 representatis f. 13 *Cave melius, l. Bell.* 16 cf. Matth. X. 22. 19 catal. R. 21 magnitudine R. 22 cf. Psalm. XXXVI. 2. 26 *non sic tritum, sed e Graeco, ut videtur, male repetitum, rectius laudasset* 'Pro populo cecidisse suo, pulchrisque per urbem funeribus ferri celebrique in parte cremari' (Ovid. met. XIII. 694 sq.), aut Euripidis *Ἐγὼ δὲ τοὺς καλῶς τεθνηκότας Ζῆν φημι μᾶλλον τοῦ βλέπειν τοὺς μὴ καλῶς*. Sed proprie oratoris menti Theodorae convenit ille *παλαιὸς λόγος Ὡς καλὸν ἐντάφιον ἡ βασιλεία ἐστί*. (Procop. bell. Pers. I. 24.) 26 Quo R. 27 conseruassent *sic f.* R. 28 *secretiores i. e. qui interioris admissionis sunt.* 29 *secum i. e. tecum. Paloni oratio est.* 34 sericium R. 35 foenum R. delitijs R.

ut delato imperiali, quo toti Christianitati teneris, ingenue satisfacias, pro quo tibi omnes mentem sanam in corpore sano vitaeque diuturnitatem precabuntur, et ut in hoc tam gloriosissimo proposito animo inconcusso persistas, erectis §. 20. in coelum palmis attentius orabunt. Sed iam factis res aggredienda foret constantique pectore sine omni ulteriore cunctatione prosequenda; post tot concilia et decreta multa, post tot conventus et exhortationes varias, post tot instructiones et tractatus plurimos armis tandem, non argumentis opus est; iam enim de his tam crebris sed vanis aut nullis consultationibus et praeparamentis nostris (ut quidam Mediolanensis ex Turcia profugus nuper in conspectu regis nostri retulit) saepius dicit Thurcus admodum subsannanter 'Consulant Christiani, consulant, et ego faciam'. quod re ipsa et stupendis indies victoriis demon-§. 21. strat. Nos, si veri Christiani sumus, quemadmodum Thurcus in dedecus potius nostrum affirmat, Christi fidem ad sanguinem usque mente intrepida, non ostentatione solum, sed affectibus sinceris observare, tueri et quantum in nobis est manutenere debemus. Quoadusque vita nostra Christiano adversabitur nomini, ut qui Christum imitari, pro Christo nos opponere religionis vinculo arctamur, contra eius legem, contra oves suas, contra ipsum Christum ignavia, arrogantia et excessibus nostris in coelum usque cum gigantibus letiferas sagittas impudenter dirigimus? de locis certamus publica neglegentes; hostis vero nos et nostra omnia ac loca simul deglutire contendit? unum hoc conclamatum est, Turchas consiliis quibuscumque non convertemus, si armis non vincemus, quae divini verbi concionatoribus elucidanda relinquo, quandoquidem multa nunc est §. 22. messis, et operarii multi. Neque id deterreat, quod tam longo tempore orientali imperio hostis crudelitas potita sit, et desidia nostra eius potentia sic increverit, ut firmata esse videatur: ad occasum intueri volenti possibilia omnia et facillima comperiet: cum Sarracenorum immanitas Granatam et magnam Hispaniae partem supra septingentos annos haereditario admodum iure possederit, at Ferdinandi regis victoriosissimi constantia reginaeque Elizabeth devotione et suorum fortitudine paucis annis nedum recuperata sunt omnia, sed tota infidelium potentia non a regni solum finibus abacta est, verum adusque inferiora §. 23. Mauritaniae littora cum perhenni illius regis gloria eiecta. Ille vero propriis tantum viribus et unica suorum manu strenue haec gessit. Tu commune bellum paras et generalem (ut aiunt) expeditionem; tua opera, consilio et auspiciis regumque omnium assensu et horum prudentissimorum principum consilio §. 24. (qui tuo lateri tanquam validissimae columnae adhaerent) instituere debes. Quis oro tot regibus et principibus tamque numerosae multitudini resistere poterit? dum et pacem exultantem multisque ante saeculis inter Christianos desideratam nunc iam commodissime pro tui et Leonis animi satisfactione restitutam vides, et novo quodam quinquennali foedere cum omnium qui bonae voluntatis sunt gratitudine firmatam intueris, ut nihil est amplius quod ad rem propositam §. 25. feliciter gerendam desit, aut quod impedire possit. Non deerit votis tuis et Leonis sanctissimi serenissimus Rex noster cum omnibus dominiis suis et tota

---

[1] totae R. [2] (!) Iuvenal. sat. X. 356. [8] preparamētis I. [10] subsanātis I. subsannantis R. [18] celū I. laetiferas I. [22] elucitanda R. [23] operari I. Cf. Matth. IX. 37. [25] volenti sic I. [26] facilima apparebunt. R. Sarac. R. [28] Ferdinandus I. a. 1492; a. 1494 Catholicus Rex dictus. Elisabeth quam Isabellam nominare consuevimus. [31] perenni R. [32] strenuē R. [35] adherent I. *Ioriarie, quod iterum facit, loqui solet Vitellius.* [36] oro] obsecro R. [38] satisfacttione I. [40] est sic I. sit R.

illa septentrionis ora, modo bellis aliis, quibus continuo impetitur, finem optatum
imponere possit. Quos vero hostes regnum nostrum habeat et quibus difficultatibus
Rex ille bellicosissimus detinetur, paucissimis explicabo, ne piis
auribus fastidii præbeam offendiculum. Notum est hac ætate nostra Sigismundi §. 76.
nomen celebre longe lateque plurimis victoriis fama refertissima pervolante;
nolo nunc genealogiam et ortum clarissimi regis texere, quæ tuæ celsitudini
et his omnibus satis cognita esse debet: Casimirea domus est, quæ regnare
semper didicit et vincere; præsentiam natura pulchritudine et aspectu iocundissimo
decoram tu nosti ita ex omni parte compositam proceræque gravitati
coniunctam, ut ad Maiestatem ipsam nata esse videatur. Hic avito paternoque §. 77.
et fratrum regno, senatu vocante, succedens bello fortissimum, pace vero splendidissimum
se præstitit et reddit, quippe qui incomparabili iusticia, clementia
et liberalitate sic apud suos omnes charus est, sic eorum affectus æquitate et
mansuetudine ac modestissimis legibus in se devinxit, ut inter tot bellorum tumultus
non quod ex veteri instituto solitum est, sed quod rex ipse præcipit
aut nutu solo designat, illico a suis omnibus cum summa animi alacritate perficitur.
quæ profecto suprema laus regum est, dum quisque subiectionis suæ
debitum amore illectus, non timore perculsus serena fronte et libera exequitur;
idque efficit, ut, dum Scythæ fugaces (quos nostri Tartaros vocant) subito §. 78.
interdum et insperate fines nostros irruant, mox nobilitas e centro regni
primaria benignitati principis satisfaciens vitam propriam et salutem mera ipsorum
virtute devovere et in media* usque hostium agmina obiicere non metuat,
spem reponens firmissimam in optima regis munificentia, qui benemerita cuiusque
dignis præmiis excitare consuevit. Urgetur namque multis hostibus regnum §. 79.
illud amplissimum, tribus a parte una: Scytharum ducibus potentissimis, multa
centena millia bellatorum in statione campestri secum ducentibus, qui se etiam
Cæsares dicunt, uno Theodosiæ propinquo, post Borysthenem ad latus maris
Pontici in Taurica residente; alter circa Tanaim et paludem Mæotidem loca
tenet, et is in manibus regis est; tertii sunt remotiores, Asiatici, vastissimam
incolentes solitudinem et latissimos tenentes campos. hii omnes repentinis incursionibus §. 80.
regnum deprædari et continue defatigare non cessant, famem, sitim,
æstum et algorem ac omnem inediam contemnentes, sæpius etiam Turchis iuncti,
qui Monocastrum et Licostomum occuparunt, maiora et horrenda damna nostris
inferunt. Turcharum enim nutu Scythæ omnes dependent, dum eadem secta sit
Machometicis simul erroribus implicata. E quibus plane deprehendi potest facilius §. 81.
catulos a maternis uberibus quam Tartaros a Turchorum assistentia divelli
posse; qui nunc etiam contra regem Persarum optatas viginti millium equitum
suppetias tulerunt, de his Rex noster multas et insignes reportavit victorias,
ut arces et loca regni munitissima ostendunt, quæ pacis tempore pro sui nominis
immortalitate ornatissime restaurat, ubi Scytharum cathenatæ acies latericio
in muris erigendis certamine quotidie congredi videntur. Est et alter ho- §. 82.

---

¹ impeditur R. ³ detinetur sic l. detineatur R. ⁴ prebeam l. nostra æt. R. ⁶ reg. clar. R. ⁷ debent; R. ⁹ compasitam l. procereqȝ l. ¹⁰ Magestati ipsam nata l. ¹² prestitit l. reddidit; R. institia R. ut infra. ¹⁶ perficiatur R. ¹⁷ subiectionis l. ¹⁸ perculsus, l. ²² optimi R. ²⁴ premiis l. ²⁶ qui l. ²⁷ Cæs. | l. e. Cæsares. Boristenem. l. ²⁹ circum R. Tanaym l. Meotidem l. ³⁰ omnemque R. inertiis. R. ³³ Monocastum l. R. hod. Bjalogrod s. Akjerman. Lycostomum R. hod. Kilia. ³⁵ Mahom. R. ³⁸ supetias l. ⁴⁰ caten. R. latericio R.

stis non minor, ad rigentem arcton citra mare glaciale consistens. Roxolanorum
dux, quem nos Moscum dicimus, sola perfidia et detestando scismate famosus,
is partem regni, Lithuanorum videlicet provinciam, magno etiam bellorum motu
turbat indies. Sed et hunc rex noster patrocinante iusticia fudit sæpius, eius-
que potentiam triginta millibus in loco cæsis profligavit, quamplurimis primo-
ribus ad vincula coniectis, qui in omnibus Lithuaniæ castris arctissima detinen-
tur custodia, multis etiam aliis captivorum millibus per universum fere orbem
§.33. variis Christianorum principibus mancipiorum loco dono datis. Iamque cruen-
tum hoc bellum decennium superavit, dum sint qui eas discordias seminent,
concitent et turpiter alere non verentur. Sed proh dolor, non pudet etiam
religionis professores tantorum malorum auctores et faces esse, qui litteris et
nunciis ad eam rem fovendam magisque irritandam terra et mari, sursum ac
deorsum cursitant, ut Reges et Principes, alioquin forte quieturos, ad pugnam
inflamment: salutis insigne et candidam innocentiæ vestem deferunt tanquam
pacis amatores, et fratrum perniciem sitiunt, bellorumque fomitem et totam
causam præstant: hi sunt qui loquuntur pacem cum proximo suo, mala autem
in cordibus eorum: sed revera deus fucis non illuditur: brevi namque eis se-
§.34. cundum nequitiam adinventionum ipsorum retribuet. Tuæ vero, sacratissime
[Imperator,] integritatis studium erga se et statum suum pacandum cognitum
habet Rex noster, pro qua benivolentia te ut parentem alterum observat, ve-
neratur et colit, velleque vicissim eius Maiestatem omni opera et facultate eniti,
ut quacunque occasione et modis tuæ celsitudini mutuo gratificari et æque fra-
§.35. ternum officium præstare possit. Et ut finem dictis imponam, his hostibus,
et quidem assiduis regnum nostrum a trecentis pene annis premitur, verum suo
ære tantum, suo milite et maximis laboribus totam hanc belli molem sustinuit,
nemine Christianorum principum suffragante: spe alebamur continua, et nudis
semper pollicitationibus detinebamur; sumptibus et humeris nostris vicina huc-
usque ocia fovebamus, ut iam tanquam defessi et imbecilles a maioribus im-
§.36. pensis continere nos possemus et deberemus merito. nunc tamen, ut privatos
effectus publica vincat utilitas, expeditionem hanc generalem commendat sum-
mopere et approbat serenissimus Rex noster; laudat modum de colligendo nervo
bellico et exercitu congregando, quem sanctissimus dominus noster et tuæ cel-
situdinis providentia constituit, aliique Reges et Principes Christiani proponunt
§.37. sed neque de eo pro nunc Maiestatem regiam cum senatu et subditis suis quic-
quam decernere potuisse inter domesticas difficultates et bellicam occupationem,
cum ea quam memini hostilitate, quibus aliqua ex parte utcunque compositis,
et deliberatione huius dignissimi conventus procedente mox maiestatem suam
et de colligendo nummo et de scribendo milite in regno et dominiis suis itidem

---

[5] Lituan. R. *ut infra.* [9] supravit I. [10] vereantur. R. *obliviscitur Polonum Latine loqui.* [11] literis R. [12] ac] & R. [16] caussam R. prestant I. loq.] *cf.* Ierem. IX, 8. Psalm. XXVII. 3. [19] Imperator *omis.* I. *sed possis etiam* sacratissime integr. *et sic dedit* R. [20] benevol. R. [21] Magestat̄ I. [22] quibusvis modis R. [23] prestare I. [24] trecentis R. [25] sunt. R. [26] non] nō I. [29] celsitudinis I. §.37.] Vix inconcinnius dici potuit Regi placere ut a sociis suis Turcæ debellarentur, dum sibi molestias nullas imponerent. Nostris etiam temporibus solent bona et sanguinem *(Gut und Blut)* promittere qui alienis periculis rerum novandarum studium ut sua bona suumque sanguinem augeant, facile exercent. [31] Magestat̄ I. [33] cum] in R. nemini I.

constituere velle; nec prætermissurum quicquam, quæ vires *eius ac regni et dominiorum suorum ferre poterunt, et quæ ad tam sanctum diuque desideratum opus pertinebunt, dummodo aliquando cum effectu aliquo Christianæ saluti consulatur, pro qua, ut verbis utar regiis, et thesauros omnes et sanguinem ipsum cum vita effundere parata est. Perge igitur quo cœpisti, sacratissime Imperator, f. 38 et tot ac tantis gloriosissimis triumphis tuis unicum hunc, qui cunctos alios superabit, apponere contende, ut utriusque imperii habenas Christiani omnes te moderantem aspiciant et lætentur. Vinces procul dubio in signo crucis hostes teterrimos, profligabis cum tanto apparatu et omnium potentia Turchas impios, exterminabis cum Leone sanctissimo et tot Regibus spurcissimos infideles, et ad ultimos usque fines terræ tanquam Christo alienos propulsabis, ut qui te Augustum in Augusta tua et* mense hoc Augusti auguste comperimus, post multas de infidelibus partas victorias, Machometique deleto nomine Augustissimum tandem videamus. Iter autem parabit et diriget dominus, cuius res agitur, carmine prophetico attestante 'Revela domino viam tuam, et spera in eo, et ipse faciet'.

FINIS.

Aderant in hoc conventu tres reverendissimi domini Cardinales, Caietanus, Gurcensis, et Maguntinus, pluresque Regum Oratores, et omnes fere Germaniæ Duces, cum magna parte Episcoporum et nobilitatis suæ primariæ, qualis in imperio supra triginta annos visus non est. Ioannes Miller.

---

2 poterunt R. 5 paratus est. *Bzovius, cuius excerpta his verbis exeunt, addit* 'Extat tomo III. rerum Polonicarum'. cepisti I. 7 aeponere I. utriusque] *Occidentis et Orientis.* 11 propulsais, bis I. 12 Augusti] Augusto R. 13 Mahom. R. 15 Psalm. XXXVI. 5. 17 FINIS.] DIXI. R. *qui sequentia non recepit.* 18 Cf. adnot. vol. IIII. p. 687. 21 visus] i. e. conventus.

Parembolam pallida pagina posuit: inter has itaque orationes legatur iis ipsis fere quibus hæ habitæ sunt diebus a Maximiliano ad pontificem Romanum scripta epistula, ex Bzovio (XIX. p. 344 sq.) transcripta.

Beatissime pater, domine reverendissime. Accepimus non adeo multos ante dies quendam fratrem Augustinianum Martinum Lutherum non nullas conclusiones in materia indulgentiarum scholastico more discutiendas disseminasse, nec non in conclusionibus suis et de ea re et de vi apostolicarum excommunicationum plurima docuisse, in quibus damnosa et hæretica pleraque videantur, atque ea nunc per magistrum sacri vestri palatii notata esse. Quæ res nobis eo magis displicuit, quo pertinacius dictus frater, ut edocti sumus, doctrinæ suæ inhærere atque complures errorum suorum defensores et patronos, etiam potentes, consequutus esse dicitur. Verum cum suspectæ assertiones et periculosa dogmata a nemine melius, rectius et verius diiudicari queant quam a beatitudine vestra, quæ sola ut potest ita debet vanarum quæstionum, sophisticarum rationum et verbosarum contentionum autores compescere, quibus pestilentiores Christianæ pietati nulli contigerunt, huc tantum spectante, ut quod ipsi didicerunt, id solum habeatur in precio; quod vero et præsentis sæculi eruditorum consensus et pie antea in Christo defunctorum candida et solida doctrina comprobat, id prorsus reiiciatur: extat sane pervetustum pontificii senatus decretum de constituendis doctoribus, in quo de sophistica nusquam umquam quicquam cautum est, nisi quod ista in decretis vocantur in dubium, utrum fas sit ea discere nec ne, et horum studium a multis et magnis authoribus improbatur. Cum igitur quod pontificum authoritas iussit negligitur, et de quo dubitatum, imo quod improbatum est, id solum recipitur, necesse est interdum hallucinari, somniare et cæcutire magistros illos, quibus id unum debetur quod non solum hactenus doctores ab ecclesia recepti solidiores non lecti, sed plerique depravati sunt atque mutili redditi. taceamus his auctoribus pullulasse longe plures quam umquam damnatas fuisse hæreses; taceamus Reuchlinianam infamationem et nunc præsentem hanc periculosissimam de indulgentiis atque censuris apostolicis disceptationem his perniciosis autoribus in mundum emanasse: quibus nisi beatitudinis vestræ et reverendissimorum patrum autoritas legem finemque imposuerit, brevi non solum imperitæ multitudini, sed et principum virorum sibi auram et favorem in mutuam perniciem comparabunt: quibus si conniventibus oculis campus apertus atque liber dimittatur, futurum est ut, quod omnium maxime in votis habent, pro optimis et sanctissimis doctoribus istorum nænias præ oculis habere cogatur totus mundus. Hæc pro singulari nostra in sedem apostolicam reverentia beatitudini vestræ significavimus, ut sinceritas Christiana huiusmodi temerariis disputationibus et captiosis argumentis non lædatur et scandalizetur: nos enim quicquid super his sancte statuerit, in imperio nostro ad laudem et honorem dei omnipotentis et Christifidelium salutem ab omnibus observari faciemus.

Datum in civitate nostra imperiali Augusta, die quinta mensis Augusti Anno M. D. XVIII. Regnorum nostrorum Romani XXXIII. Hungariæ vero XXIX.

Maximilianus divina favente clementia Romanorum Rex.

---

* Leonis PP. IV. can. 1. dist. xx.? (a. 850.)

RICHARDI BARTHOLINI
PERVSINI

ORATIO
AD IMP. CÆS. MAXIMILIANVM AVG.

AC POTENTISSIMOS GERMANIÆ PRINCIPES

DE EXPEDITIONE CONTRA TVRCAS SVSCIPIENDA.

EIVSDEM,

DE CONVENTV AVGVSTENSI
DESCRIPTIO.

M. D. XVIII.

BARTHOLINIANÆ ORATIONIS hæc duo exempla a nobis adhibita sunt: *1.* = RICH|ARDI BARTOLINI PE|ruſini Oratio, ad Imp. Caeſ. | Maximilianū Aug. ac po|tentiſ. Germaniaꝝ Prin|cipes, de expeditione | contra Turcas ſuſcipienda. | CVM PRIVILEGIO | IMPERIALI. | *Hæc inscriptio xylographicis ornamentis in portæ formam delineatis includitur, in quorum inferiore parte est* M D XVIII. *Constat libellus duodecim foliis quadratis, a b c signatis, quorum tres posteriores paginæ a scriptura vacant. In media priore pagina penultimi folii legitur:* In excuſoria Sigiſmundi Grim Medici, & Marci Vuirſung officina Auguſtæ Vindelicoꝝ | Anno ſalutis .M.D.XVIII. duo-|decimo Kaleñ. Octobres. *Repetiit 2.* = Nic. Reusner Leorinus De bello Turcico varior. auctorum vol. 1. Lps. 1595. 4°. p. 93...107.

Sæpius repetita est conventus Augustensis a Bartholino viro doctissimo concinne, ut ipsa libelli inscriptio prædicat, composita descriptio: *1.* = **Richardi Bartho**|lini uiri eruditiſſimi de conuentu | Auguſteñ concinna deſcriptio | rebus etiā externaꝝ gentium | quę interim geſtę ſunt, cum | elegantia interſertis. | M.D.XVIII. | ❧ | *(Folia 16 in 4°. quorum ultimum vacuum est, signata* A...D. *Pag. posterior penultimi folii sic explicit:* meliorē: Maximiliano prudentiorē: fortioreꝗ faxint. | ☾ Finis | *(Prodiit sine dubio Aug. Vind. a. 1518.)* 2. = **Richardi Bartholi-|ni viri eruditiſſimi de conuentu | Auguſteñ concinna deſcriptio | rebus etiam externarum | gentium que interim ge-|ſte ſunt. cum elegā-|tia interſertis. | M.D.XViii.** | *Folia 16 in 4°., quorum ultimum item a scriptura vacat, signata* A...D. *Libelli Gotthicis q. v. litteris expressi pag. altera penultimi folii sic exit:* tiorem: fortioremq; faxint. | ☾ **Finis** | *(Hoc quoque exemplum Aug. Vind. a. 1518. prodiisse putaverim.)* 3. = 1. G. Schelhornii Amoenitates historiæ ecclesiasticæ et literariæ. Tom. II. Ff. et Lips. 1738. 8°. p. 666...709. *4.* = Henr. Christian. Senckenberg, Selecta iuris et historiarum. Tom. IV. Ff. 1738. 8°. p. 627...680. a. = RESPONSIO | PRINCIPVM GERMANIAE DA-|ta Reuerēdiſſimis dominis Legatis ſan-|ctiſſimi domini noſtri Leonis x. & cæte|ris Oratoribus in Auguſta Vindelico-|rum. ANNO M. D. XVIII. | Per eruditiſſimum uirum dominum Ri|chardum Bartholinum Peruſinum | Cappellanū Reuerendiſſ. Cardinalis Gurcenſis in li-|teras relata. | *Sex folia 4°. s. l. et a. Paginæ altera et ultima vacuæ sunt, reliquæ præter primam suum numerum (2 usque ad 11) habent. (Hoc exemplo quæ continentur, litteris cursivis q. v. exprimi iussimus.) Pag. 3. sic incipit:* ❧ RESPONSIO ▸ | quam in Rhomani Imperij Comitiis Auguſtæ Vinde|licorum habitis, Principes Germaniæ dederunt, Reue|rendiſſimo dn. Thomæ de Vio Caietano ordinis Præ|dicatorum Cardinali .TT. S. Sixti, Legato apoſtolico,| & cæteris Oratoribus, decimas à ſacerdotibꝰ, à laicis ui|geſimas ac quinquageſimas ꝑ bello contra Turcas ſuſci|piendo, petentibus aut exigendas ſuadentibus.| ANNO M. D. XVIII. | Ex libello dn. Richardi Bartholini Peruſini. | *Binis paginis, sinistra dexteraque inscriptum est:* PRINCIPVM GERMANIAE RESPONSVM | PER BARTHOLINVM PERVSINVM. *Explicit p. 11:* FINIS.

RICHARDI BARTHOLINI PERVSINI
ORATIO
AD IMP. CÆS. MAXIMILIANVM AVG. AC POTENTISSIMOS GERMANIÆ PRINCIPES DE EXPEDITIONE CONTRA TVRCAS SVSCIPIENDA

CHVONRADO PEVTINGER AVGVSTANO
IVRISCONSVLTO ET CÆSARI A CONSILIO
RICHARDVS BARTHOLINVS
S. P. D.

Decreveram, vir literatissime, ut oratio, quam in conventu vestro Augustensi mandato divi pacifici Maximiliani Cæsaris recitaturus eram, sed brevem admodum atque concisam, penes me omnino delitesceret; tamen efflagitantibus Principis mei illustrissimi vernaculis coactus sum et eam diffundere latius et in vulgum edere. Ceterum ut aliquo patrocinio prodire securius posset, cum tui nominis præfatione publicandam putavi. dabis igitur operam, ut cum tuis auspiciis exitura sit, quod et a literatis recipi et tuo correspondere nomini possit.

ORATIO
RICHARDI BARTHOLINI
AD MAXIMILIANVM CÆS. SEMPER AVGVSTVM AC POTENTISSIMOS GERMANIÆ PRINCIPES DE EXPEDITIONE CONTRA THVRCAS SVSCIPIENDA.

Cum sacratissimum conspectum tuum intueor, Augustissime Imperator, cum c. 1. magnitudinem vestram, illustrissimi principes, qui ad hanc optatam præsentis conventus celebritatem, quæ felix ac fausta sit, convenistis, animo complector, mihi quod etiam disertissimis ac eloquentissimis viris aliquando contigit, evenire sentio: nam pro insolita ac prope admirabili rerum excellentia totus stupeo, ac impos mei fieri videor. quis enim tam singulari doctrina præditus, aut quod tam multa exercitatione elaboratum ingenium, quis denique tam audax ac promtus in dicendo, quem et eorum, de quibus dicturus sum, non confunde-

---

[6] Epistulam non recepit 2. [13] Princ. m.] *Cardinalis Matthæi Lang, Salisburgensis archiepiscopi.*

ret magnitudo, et divini conspectus tui, invictissime Cæsar, fulgor non perstringeret?
§. 2. Atque ut de re ipsa loquar, talis dicendi materia oblata est, ut in
ea difficilius sit exitum quam principium invenire: nam cum de tuenda ac amplificanda
Christiani nominis libertate, secundo cum de futura Romani imperii
ac vestrum omnium gloria dicturus sim, si omnia ex sententia tractare vellem,
præsens nullum (ut opinor) modum esset habitura oratio. Quanquam inter tot
angustias, in quas me coniectum esse intelligo, propterea merito memet solari
possum, tum quia a gravissimis viris erudite ac copiose res ipsa prius tractata
est, tum etiam quod in hoc maximo rerum amplissimarum cumulo nemini mediocriter
§. 3. etiam erudito deesse facultas dicendi potest. Atque ut inde quo debet
oratio proficiscatur, nihil a natura mortalibus præclarius ac utilius quam mutua
quædam animorum connexio attributum est; quod quidem et cætera animantia
commune nobiscum habent: cæterum cum ipsa nec avaritia nec rerum
novandarum cupiditate impellantur, in suo quæque genere servant: nam serpens
non petit serpentem, nec leo in leonem pugnat, tygris in tygrim non sævit,
sed quod illis naturaliter ab initio insitum est sequuntur, amantque non modo
sese invicem, sed etiam a dissimilium animalium impetu mutuo defendunt ac
§. 4. tuentur. Hominibus veró qui præclarissimum naturæ munus penitus abiecere,
nulli maiora intulerunt mala quam homines, quoniam sæpe aut avaritia aut odio
aut propria gloria ad ea impelluntur animi, ut nisi diu multumque graviter et
acerbe in opes, in urbes, in hominum corpora, in ipsa denique deorum fana
ac delubra sævitum sit, parum digna triumpho confecisse videantur. quis enim
nefandas temporum nostrorum cædes referre sine lachrymis potest? quis populi
Christiani effusum cruorem? quam crudele bellandi genus, quo quidem nec nocentibus
nec innocentibus, non templis, non aris, non religioni parsum est,
omnia igni ferroque devastata sunt, squalent adhuc arva, colonis vacua, vectigalia
quam diu populi ac commercia deseruere, cum nec tuti quid haberent
§. 5. hactenus satis dignoscere potuerint? Nam simul atque una dimicandi causa occidit,
alia subinde atque alia, et maior et sævior orta est. sic modo victi,
modo victores Germaniam, Hispaniam, Italiam ita populis opumque vi exhauserunt,
ut utroque integro totius orbis imperium facile sibi vendicare potuissent.
Decies aut amplius ævo nostro in Italia a potentissimis exercitibus pugnatum
est, unde tanta mortalium clades extitit, ut merito a te, sacratissime Cæsar,
aliquando dictum sit, illam amicitiæ ac benevolentiæ parenthesim, quæ nunc
Dei optimi maximi nutu penitus sublata est, plus centum millibus hominum interemisse.
§. 6. Profecto si exemplis et nostrorum temporum et antiquorum rem
hanc tractare velimus, promptissimum erit asserere, discordia maxima ac opulentissima
imperia corruisse, concordia vero ex infimo breviter crevisse. quod
quidem et populo Romano et cæteris, qui concordiam ab initio coluerunt, contigisse
satis notum est: quis enim a pastoribus Romanum imperium, quod longe
postea lateque orbi terrarum imperaret, nasciturum putavisset? quis non Atheniensium
gesta, quos Theseus e pagis intra mœnia coegit, admiretur? quis
§. 7. legendo audiendoque Lacedæmoniorum victorias non delectetur? his autem dum
nihil antiquius concordia visum est, ita sua ipsorum imperia auxere, ut præ

---

[4] sec. cum] ac præterea *2*. §. 3.] *Imitatur Hutteni orat. I. in duc. Virtemp.* §. 52. [13] comune *1*. [18] penitus *1*. [19] Homo homini lupus. *Plaut.* [26] squallent *2*. [28] caussa *2*. [30] Hyspaniam *1*. [31] vindicare *2*. *et sic infra.* [33] extitit] et ita *1*. [34] parenthesin *2*. [37] Sallust. Iug. 10.

magnitudine seipsa continere vix potuerint; sed postquam eorum respublicas
avaricia, cupiditas, ambitio et libido dominandi, omnia viciorum monstra in-
vasere, discordia laborari cœptum est, et quod longissimo temporum spacio
variis et diuturnis bellis acquisierant, brevi amiserunt. Idem Thebanis, idem
Carthaginensibus sub Annibale, quorum res terra marique amplissimæ fuerunt,
contigit. Igitur cum inpræsentiarum de tuenda Christiani nominis libertate ac § 8.
Romani imperii gloria et dignitate agatur, ut nihil magis pestiferum discordia
esse potest, ita etiam concordia utilius esse nihil potest: quantum enim ex altero
iacturæ ac dedecoris, tantum, si alterum assectamur, commodi et honoris nobis
vendicare possumus. Quapropter hoc Catholicum, id est universale concordiæ § 9.
vinculum, quo de in hoc vestro amplissimo conventu agitis, ad libertatem Chri-
stiani nominis, ad communem gloriam et amplitudinem Romani imperii tanti
fore arbitror, ut eius iura non solum defendi possint, verum etiam ii qui quo-
tidie nova quadam regnorum accessione Monarchiam consecuturi arbitrantur,
vires aliquando nostras sint formidaturi: hac enim concordia capiti membra
uniuntur, novumque corpus, quod prius pene occiderat, Christianæ reipublicæ
renascitur: quod quidem ita firmissimis benevolentiæ nervis compingi necesse
est, ut non facile in posterum membra enervari ac distrahi possint: id autem
haud aliter fieri potest, nisi quod pro communi tum vestra tum omnium Chri-
stianorum et libertate et commodo perfecistis, illud in perniciem fortunarum
vestrarum ac Christiani nominis calamitatem minime convertatur. Quorsum huius- § 10.
modi tendat oratio, intelligetis. Romani cum ab Annibale Pœno premerentur,
cum Philippo rege, qui ex fœdere Carthaginensi classem missurus erat, quas-
dam pacis conditiones pepigere; victo Hannibale novis de industria repertis cau-
sis, nec quidem iustis, Philippum bello aggressi Macedoniæ regno privaverunt.
Cæterum hoc a te, sacratissime Cæsar, tantum abesse sentio, quanto magni-
tudo animi tui ad commune semper bonum, ad utilitatem et commodum Chri-
stianorum principum propensior esse videtur. Quod quidem, tametsi annis iam § 11
tribus elapsis cum præstantissimis Regibus Pannoniæ Boemiæque ac Sarmatiæ
præ te tulisti, tamen his nostris temporibus tua ista divina virtus ac incom-
parabilis clementia communia Christianorum commoda propriis commodis quam
longe anteponat, perspectum est. Atque id de vobis cum haud aliter mihi per- § 12
suasum sit, potentissimi principes, video iam populos renasci, reflorescere ci-
vitates, arva obductum squalorem omittere, mercimonia exerceri, portoria ac
vectigalia vestrarum civitatum ac fluminum, quæ vobis bellorum nervi sunt,
conduci; et, ut breviter dicam, nihil ad nostram libertatem commodius, nihil
utilius, modo iacta concordiæ ac benivolentiæ fundamenta firmiter sint, a vobis
confici potest, vel, ut verius fortasse dicam, magis necessarium. Bellum si- § 13
quidem formidabile, periculosum ac perniciosissimum cervicibus Christianorum
imminet, sacratissime Cæsar, quod quidem et si sanctissimi domini nostri Leo-
nis X. pontificis maximi literis omnibus Christianorum principibus et tibi in pri-

---

[2] vitiorum 2. [3] ceptâ 1. [5] Hannibale 2, *et sic infra.* [6] in præsentia 2. [10] id est] .i. 1. sive 2. [13] ut non s. ei. iura 2. [14] se consecuturos 2. [21] , quorsum 1. [22] cf. Liv. XXIII. sqq. [23] federe 1. [26-27] an. tui magn. 2. [28] A. 1515. Vindobonæ Ferdinando, Maximiliani nepoti, Anna Vladislai Hungariæ Bohemiæque regis filia, Ludovico Vladislai filio, Maria, Maximiliani neptis, ab ipsis regibus itemque Sigismundo Poloniæ rege, Vladislai fratre, præsentibus desponsantur contractu d. 22. Iul. (e. gr. ap. Du Mont IV, I, p. 211. sq.), cf. etiam *Vitelli* orat. § 8. [39] perniciosum 2.

mis nunciatum est; nunc vero per reverendissimos dominos Gurcensem et S. Sixti, sedis apostolicæ legatos, viros gravissimos ac prudentissimos, in præsentia significari voluit, quantum potentissimus ac ferocissimus Turcarum Imperator paulo ante imperii sui fines propagaverit, et quam vigilanti animo curaque meditetur Siciliam in primis, ut audio, invadere, antiquum populi Romani horreum; nullibi enim copiæ ingentes ali et melius et diutius possunt, et ad Italiam ac demum totum orbem subiugandum nulla insula neque celebrior neque §. 14. oportunior. idem terrestribus copiis de Pannonia, quod sæpissime iactitari solitum accepimus, se facturum cogitat. his locis occupatis quieturum animum ne credite: ubi maiora sceptra, illuc maiore impetu fertur; omnes deletos vult principes, ut solus ipse regnet ac orbi imperet: non Danubii vastitas, non Alpium vestrarum erecta in cœlum saxa obstabunt; penetrat ubique ferri violentia, nisi repellatur, et eorum præsertim, qui Christianorum cladem ac in§. 15. ternicionem avidius quam cæterarum gentium affectant. Quapropter cavete, obsecro, ne rerum perficiendarum procrastinatione, qua diæta diætam parturire solet, illud de vobis proverbium merito dici possit, 'Sero animadverterunt Germani', atque respondebitis fortasse 'Nam cum terram pede pulsabimus, novi repente ac fortissimi prodibunt exercitus et in ipso, ut dicitur, temporis articulo rei nostræ consulemus'. Respondeo (ut cum veniæ præfatione dictum sit) ne hoc quidem maximus ac opulentissimus Aegyptiorum rex formidabat, ut scilicet ad tam æstuosas meridiei plagas Turcæ proficiscerentur, et dum hostem §. 16. contemnit, regnum et vitam simul amisisse intellexistis. Veniet, mihi credite, utinam falsa prædicem, veniet Turcus Diocletiano ac Maximiano violentior, qui ut securius nos aggredi possit, cum rege Persarum iniquis etiam conditionibus inducias firmavit, relictaque Aegypto ac Syria ad tantam belli molem Constan§. 17. tinopolim reversus est. Video iam Italiæ ac Pannoniæ claustra pulsari, video Christianorum cæde campos repleri, cum nos desides ac somniculosi plus subselliorum indemnitati quam communi libertati ac gloriæ immortali consulamus: nam dum pro tantulo sedis digito altercamur, dum pontificiam diligentiam perverse interpretamur, hostes imperium a septentrione (ut paulo post dicam) ad meridiem interim propagant. ita et de occidentalibus Christianorum regnis omnino facturos puto, nisi exemplo maiorum vestrorum dignitatem vestram, illustrissimi §. 18. principes, ac communem libertatem tueri velitis. Illi quidem nulla alia via ductuque ac consilio sibi immortalem gloriam comparare posse arbitrati sunt, nisi ut non tantum illatum bellum propulsarent, sed etiam quæ ab externis gentibus ac barbaris nationibus principum Christianorum inertia simul et discordia occupata fuerant, ad pristinam imperii dignitatem reducerent, amicis, sociis et coniunctis fide et benivolentia populis auxilia subministrarent; nempe qui putabant nihil aliud maius ad imperatoriam ac regiam amplitudinem attinere

---

[1] Gurceñ *1.* Gurcensep *2. falso.* apl'cę *1.* amplificem *2.* [3] Selimus I. [6] cf. e. gr. Liv. II. 34. [8] opp. *2,* [10] maiora sunt sc. *2.* [13-14] internec. *2.* [15] dieta *1.* dietā *1.* '*ein Reichstag den anderen*'. [16] *Vetus proverbium ex Livio Andronico est* Sero sapiunt Phryges. [17] nam] *malim* nā. 'Ubi enim Italiæ (inquit Pompeius M.) ego pede tellurem pulsavero, copiæ peditum et equitum prodibunt'. *Plutarch.* Pomp. c. 57. [20] Aeg. rex] *Kansu al gouri* † 1516. *a Selimo I. devictus. Sequenti anno Selimus sultanum Toumonbey devictum suspendio necavit.* [23] et *2.* cf. *Oros.* hist. V. 27. [24] reg. Pers.] Schah Ismael Sophi I. [26] Pannoniæ et It. *2.* [29] pro sed. alt.] *non Ratisbonæ demum hæc inventa sunt.* [31] et om. *2.* [38] ac benev. *2.* [39] maius *1.* magis *2.*

quam occupata bello repetere et amicos a barbararum gentium incursionibus
defendere, quandoquidem omnibus viribus tum in augenda gloria, tum pro libertate
et commodis amicarum provinciarum urbiumque et populorum laborabant.
Cogitate ergo, Germani principes, atque animo revolvite, eosdem maiores vestros §. 19
non sua imperia amittere, sed aliena acquirere consuevisse, nullique hoc
amplissimum imperium vestrum aggredi ausi sunt, qui virtute vestra vel territi
non discesserint vel victi pœnas non persolverint. Dareus ac Cyrus Persarum
reges, qui Scythiam bello superarunt, cum Danubium traiecissent, Germaniam
attingere minime ausi sunt; Lysimachus, rex potentissimus, cum ultra
Danubium copias transvexisset, a Romechete rege profligato eius exercitu captus
est. Illud autem relatu dignissimum, Alexander Macedo, qui totum Orientem
fulminis ac tempestatis more devicerat, Germanorum fama deterritus transire
Danubium cum exercitu, omnium tunc gentium victore, noluit. 'Augustus Imperator, §. 20
ut Tranquilli verbis utar, omnes graves ignominias cladesque duas
'omnino, nec alibi quam in Germania accepit, Lollianam et Varianam, sed Lollianam
maioris infamiæ quam detrimenti, Varianam pæne exitiabilem, tribus
'legionibus cum duce legatisque et auxiliis omnibus cæsis. hac nunciata excubias
per urbem indixit, ne quis tumultus existeret, et præsidibus provinciarum
'propagavit imperium; vovit et magnos ludos Iovi optimo maximo, "si reipublicam
in meliorem statum vertisset": adeo namque consternatum ferunt, ut
'per continuos menses barba capilloque submisso caput interdum foribus illidens
vociferaretur "Quintili Vare, legiones redde", diemque cladis quotannis
'mœstum habuerit ac lugubrem'. Non Tyberii, cum armis Vindelicos invaderet, §. 21
repentinam e Germania fugam recitaverim. an non intellexistis Claudium Cæsarem,
cum trigesies et amplius cum Germanis manum conseruisset, is qui
totum postea orbem subegit, eos vincere nequivisse? Caligula etiam omni belli
apparatu in Germanos contracto, quantum antea numquam, nihil nisi risu dignum
egit, cum detruncatis arboribus triumphum erexerit, ac ad Oceani littora
profectus, ut milites 'conchas legerent, galeasque et sinus replerent, imperaverit,
spolia Oceani vocans, capitolio palatioque debita.' Quid de Gothis §. 22
vestris aut Vandalis loquar? altera enim gens e Scandinavia insula, altera ex
continenti egressa Galliæ, Hispaniæ, Africæ, Italiæ bellica gloria comparatis
ita imperitarunt, ut sub Sesibuto rege, qui omnes Hispaniæ civitates superavit,
Romanos primum in ea provincia imperare desiisse constet, in tantumque
Gothorum res et gloria crevit, ut Theodoricus primus Gothorum imperatoris
nomen meruerit: ii cum supra trecentesimum annum Hispanis impe-

---

[2] pro *om.* 2. [7] Darius 2. [10] Romech.] *Dromichaete*, cf. *Diod. Sic.* XXI in Exc. de virt. et vit. p. 559 sq. (ed. Bipont. IX. p. 299 sq.) [11] Alex.] cf. *Arrian.* I. 1, 3. *Freinsh.* suppl. Curt. I. 12, 7. [12] perterritus 2. [13-14] Imperator Aug. 2. [14] Tranquill.] *Sueton.* in Octav. 23. [16] pene *1. 2.* exiciabilē *1.* [19] imperium] ', ut et a peritis et adsuetis socii continerentur', *addit Sueton.* [19-20] "si res publica in meliorem statum vertisset". quod factum Cimbrico Marsicoque bello erat. Adeo denique consternatum ferunt, *habet Sueton.* [21] demisso *2.* [21-22] ill. voc.] illideret vociferans *Sueton.* [22] quottannis *1.* [23] Tiberii *2.* cf. Dio Cass. LIV. 23. [24] Claudius Drusus, privignus Cæsaris, Liviæ filius. cf. Oros. hist. VI. 21. Dio Cass. LV. 1. [26] Calig.] *cf. Sueton.* in eius vita c. 45 sq. [27] quantumvis *2.* [28] triumph.] *tropæum.* [29] imperavit *Sueton.* [30] cf. Iornand. de reb. Goth. [33] Sesibutus a. 612...620. [35] Theodericus I. a. 420...451. [36] trecent.] ab a. fere 420...712.

ravissent, paulatimque cum ad ocia et segnitiem bellicam maiorum virtutem
§. 23. transtulissent, regnum amisere. Sed quota hæc Germaniæ pars? tamen quia
magnitudine ac gloria rerum gerendarum concordes animi ferebant, nihil non
Germanis superabile videbatur, ac nihil minus superabile quam Germani: unde
adagii loco haberi cœptum est 'Qui male pugnare volunt, cum Germanis pugnent.'
Patiemini ergo vos, ut qui soliti estis alios vincere ac aliis imperare,
Turcas, genus mortalium scelestissimum ac crudelissimum, vobis imperaturos?
patiemini pristinum gloriæ splendorem tam facile obnubilari? patiemini religionem
nostram ac Christi fidem conculcari atque in tam nephandos ritus converti?
§. 24. Per ego divinas maiorum vestrorum umbras rogo atque supplico, erigite
iam animos, eorum vestigia imitemini, illudque in primis considerate, in hoc
vestro amplissimo conventu omnium vitam ac fortunam positam esse; huc omnes
respiciunt principes expectantque quid tandem hinc oriatur. Non ignari ergo
estis, quanta sit auctoritas vestra, et quantum dedecoris accedere possit, si
omnium principum Christianorum opinione tanta iam de vobis concepta spem
et expectationem frustrabimini; contra autem quam gloriosum onus a vobis
suscipiendum sit, et quam late olim longeque imperii vestri fines protendebantur,
§. 25. nunc vero quibus clausi, ut itá dicam, angustiis sitis, cognoscite. Tota
enim Græcia, tota Macedonia, tota Thessalia, tota Epirus tuis prædecessoribus
inserviebant, sacratissime imperator; iisdem utraque Mœsia ac quicquid gentium
Tanai, Ponto Ægeoque in Europa clauditur, a meridie quicquid terrarum a
Libyco Ægyptiacoque mari alluitur, ad orientem vero quantum Lyciæ Pamphyliæque
sinus spectant, et interne quicquid ipsa denique Asia complectitur, parebant.
§. 26. Qui maria nunc nostra, qui portus, qui urbes occupant? qui vectigalibus
et beatissimarum regionum ubertate fruuntur? nempe gentes incognitæ,
quarum nomen tantum, nedum vires vix a nobis auditum fuerat. O miram
principum Christianorum desidiam, Turcæ Byzantium, clarissimam imperatorum
sedem, dolo et vi partam occupant! Turcæ Græciæ, Macedoniæ, Epiro imperant!
§. 27. Turcæ Thessaliæ, Mœsiæ, Thraciæ dominantur! non enim de innumeris
Asiaticarum provinciarum populis loquar, cum paulo ante, o facinus memorabile,
superato altissimo Tauri montis iugo per Comagenem, Seleucidem et Cassiotidem,
Syriam, Palæstinam ac Phœniciam ingenti Babyloniorum et Ægyptiorum
clade edita sub iugum miserint, ac Damascum Syriæ Hierosolymaque urbes
florentissimas vi captas diripuerint. quod autem Memphi Aegyptiorum metropoli
patratum sit, omnibus iam palam est, quandoquidem idem Turcarum
imperator trucidato Soldano non tantum maximam ac opulentissimam urbem se
§. 28. vicisse, quantum etiam in sanctissimo Iosephi solio consedisse gloriatur. Et
nunc in tantum nefandissimorum hostium crevit audacia, ut latronum ac prædonum
more maria nostra occupent, descendant ad littora Italiæ, igni ferroque
omnia devastent, deorum immortalium aras violent, fana atque delubra expilent,
virgines ac pueros, quos in obscœnissimum usum servant (pudet hæc referre)
in perpetuam emancipationem abducant. Hæc omnia vestram, implorant

---

[1] oc. segnitiemque 2. [3] animo 2. [4] sup. Germ. 2. minus superabile] insuperabilius. [5] Qui male p.] etiam Huttenus hoc proverbio gloriatur. [9] nefandos 2. [13] ergo *post* sit *repetit* 1. [15] nobis 2. [21] Ægæoq; 2. [22] Lybico 1. Pamphiliæq; 1. 2. [23] den. ipsa 2. [27] claris. 1. [30] ante] cf. §. 15. [32] Palestinâ 1. [33] edita 1. Hierosolymamq; 2. [34] autem] de 2. [36] cf. §. 15. [37] quantum] verum 2. ac cons. 2. [40] phana 1. [41] obscœnatissimum 2. [42] emancip.] *vult* servitutem.

defensionem, vestram opem exposcunt: agite, intelligite, maiorum vestrorum
(ut sæpius de iis loquar) res præclare gestas! Otho primus, Romanorum im- §. 29.
perator, cum Berengarii tyrannide Italia premeretur, eo simul cum filio iterum
profligato ecclesiasticæ dignitati ac toti Italiæ libertatem restituit; unde, tanti
non immemor meriti, Ioannes .XIII. pontifex maximus Othonem Imperatorem
fortissimum Germaniæ ac Pannoniæ, translato etiam ad Germanos imperio, titulis insignivit. idem etiam cum Othone filio, ut Ioannem .XIIII. pontificem
maximum ab exilio vendicaret, cum ingenti exercitu Italiam ingressus est et ne §. 30.
ab eorum exemplis discedamus, Otho tertius Crescentii tyrannidem ita repressit,
ut Gregorium pontificem, qui illius potentia exactus fuerat, ad pontificiam dignitatem restituerit; unde cum nullibi imperii magnitudo ac gloria, quæ apud
Germanos esse videretur, sanctionem tulit, ut ille cæteris præesset qui virtute
et rerum gestarum fulgore cæteris præstaret, ac ut imposterum solis Germanis liceret eligere qui Cæsar et Romanorum rex appellatus tum demum Imperator et Augustus haberetur, si eum Romanus pontifex confirmasset. Nunquid §. 31.
Lotharium semel atque iterum ad liberandam ecclesiam in Italiam profectum
legistis? A quorum virtute si degenerare non vultis, non tam propulsandi quam
etiam inferendi belli reposcendique ablata ratio a vobis ineunda est, quæ quidem haud aliter ab immanissimis hostibus ac sanguinem nostrum sitientibus extorqueri poterant, nisi sanctissima hac universali concordia præstantissimorum
principum nostrorum animi et ad maxima orti facinora devincti fuissent. Nec §. 32.
cuiquam dubium sit, si volueritis, velle enim et pro communi tuenda libertate
et pro gloria debetis, quin brevi omnes provinciæ vestro subiciantur imperio.
Virtute enim ac clementia tua, sacratissime Cæsar, terrestre ad Pontum iter
per Pannoniam et Sarmatiam apertum est: harum siquidem provinciarum reges
ita tibi et propinquitate et benivolentia coniunxisti, ut non modo aditum,
sed etiam bellicosissimarum gentium auxilia subministraturi sint. addo etiam §. 33.
(quod ad victoriam potissimum attinet) tota Græcia, pars Macedoniæ et magna
pars Epiri sub nostra adhuc vivunt fide; orant deos immortales (acerbissimis
enim premuntur vectigalibus, et impie tractantur), ut aliquando ope vestra atque auxilio tam grave servitutis iugum excutiant. Asiatici populi imbelles sunt,
citius vincuntur quam bellum sentiant. Illud ergo vestris insedeat animis, in- §. 34.
hæreat, infixum sit, nihil ad communem libertatem tuendam et ad vestram
immortalem gloriam conducibilius fore, quam si pacata animorum invidia ac
penitus abolita ad amplissima illa regna animum appuleritis: hic enim de angustis finibus, illic de magnis urbibus, hic de oppidis, illic de regnis, hic de

---

§. 29.) Otto I. iterum devicto Berengario II. Italiæ rege die 2. Febr. a. 962. coronam imperialem ex Ioannis XII. P. M. manibus accepit, ex quo tempore Germanorum reges Occidentis imperatores facti sunt. Ineunte a. 967. Otto I. ab Romanis expulsum papam Ioannem XIII. restituit, a quo eodem anno exeunte Otto II. coronam imperialem accepit. Moritur Otto I. a. 973. primus Ro. Imp. *1*. [3] filio] Berengari Adalberto. [5] Iohannes *2*. XIII.] *immo* XII. [7] Iohannem *2*. XIIII.] *immo* XIII. §. 30.) De historiis sive fabulis hisce cf. quæ ad Carmen exhortatorium a. 1510. in concilio Augustensi scriptum, vol. III. exhibendum, adnotavimus, ad versus 21. sqq. [10] *Gregorium V. P. M.* [12] sanctione] *falso creditam cf. adnot. cit.* [13] in post. *2*. soli *2*. [16] Lotharius II. Moguntiæ a. 1125. rex Germ. electus a. 1133. ab Innocente II. P. M. post præstitum papæ ius iurandum imperatoria corona donatus, † a. 1137. [20] pro *om. 2*. [28] Epyri *1*. [33] insideat *2*

§. 35. parvis provinciis, illic de maximis imperiis decertatur. Patere æquo animo, sacratissime imperator, brevem hanc meam digressionem. Thurcarum imperium, quod ab initio aut nullum aut parvum omnino fuit, nunc a septentrione per extremum Ponti sinum ad Colchos usque et Albanos protenditur; a meridie Lycæo mari, Pamphylio et Issico sinu prius claudebatur, nunc mari rubro et Æthiopia finitur; ab oriente quatenus Armenia ad Euphratem vergit; ab occasu per Propontidem, Ægæum et Myrtoum mare Mœsia, Macedonia, Epiro, Illyrico finitur. §. 36. a sinu vero Issico ad Gnidium usque promontorium plures quam quadraginta urbes maritimæ numerantur; a Gnidio Bosphorum Thracium usque et Chalcedonem totidem fere sunt; a Bosphoro ad Apsorum et Sebastopolim, quæ in ultimo Pontici maris sinu positæ sunt, par urbium numerus reperitur. Quid autem ultra Colchos et Albanos, aut quid nunc in Ægypto Æthiopiam et Aphricam versus occuparint, non satis mihi compertum est. §. 37. Cæterum quæ in priore ambitu terrarum provinciæ continentur (non enim singula ad unguem secuturi sumus), hæ fere sunt: in Ponto et Bithynia provinciæ IIII., urbes mediterraneæ plures .XXX.; in Asiæ provinciæ .XII., urbes mediterraneæ fere .CXL. numerantur; Pamphyliæ et Lyciæ provincias quinque, urbes mediterraneas fere .LX., Ciliciam vero, quæ iis contigua est, provinciis .VII., urbibus vero .XXXX. claram faciunt; Cappadocia, quæ Antitauro monte ab Armenia dividitur, præfecturis .V. et duabus provinciis, urbibus vero mediterraneis pluribus .LXXX. celebris est; Armeniæ autem minori, quæ citra ultraque Antitauri iuga usque ad Euphratem extenditur, præfecturæ quatuor, provinciæ .VI., urbes autem mediterraneæ plures .LXX. attribuuntur. §. 38. Si ergo et provinciarum et urbium numerus reputetur, provincias plus minus .XL., urbes vero cum maritimas cum mediterraneas .CCCC. reperiemus. non enim de Europæis ac florentissimi olim Græcorum imperii regionibus, utpote nobis notis, loquor, quarum si præclarissimæ provinciæ urbesque, quas amisimus, recenserentur, facile intelligere possetis nostram desidiam, nostram, inquam, ignaviam centum provincias, mille urbes hactenus perdidisse; unde non solum pristinæ nobis gloriæ, sed incredibilis utilitatis iactura illata est: §. 39. omnes siquidem regiones (ut Tullii verbis utar) ita opimæ ac fertiles sunt, ut et ubertate agrorum et varietate fructuum et magnitudine pastionum et multitudine earum rerum quæ exportantur, facile omnibus terris antecellat. taceo creberrimos portus utroque in litore, et Asiatico et Europæo, vel natura vel artificio mortalium confectos, ad quos tanta mercium varietas defertur, tam magna comparantur vectigalia ac portoria, ut facile inde ingentes copiæ et armari et ali possint. §. 40. Huc ergo bellum, huc potentissimum exercitum tuum para, sacratissime Imperator, huc divinam istam virtutem tuam ac bellicam disciplinam dirige; huc dominandi cupiditatem vertite, illustrissimi principes. nam si (ut etiam Romanorum exemplis utamur) sæpe mercatoribus ac naviculatoribus iniuriosius tractatis bella gesserunt, si Corinthum, totius Græciæ lumen, extinctum esse voluerunt, vos eos impune regnare patiemini, qui tam inique populos Christianos tractant, qui tot provinciarum urbiumque vestrarum iura sibi et utilitatem vendicant, qui nihil aliud

---

[2] Turc. 2. [4] Lyceo 2. *Lycia*. [5] Pamphilio 2. [7] Myrthoum *1*. Myrrhoum 2. Epyro *1*. Illirico 2. [12] nunc] *devicto Soldano*. cf. §. 15. Afr. et Æthiop. 2. [14] secuturi 2. [15] hæ 2. Bythinia *1*. [16] *Numeros verbis expressit* 2. [17] Pamphil. 2. [18] xxxx.] triginta 2. [30] cf. *Cic.* pro lege Manil. 6,14. [33] littore 2. [38] tuam virt. 2. [39] cf. *Cic.* l. c. 5,11. [40] sæpe *om.* 2. [41] esse *om.* 2.

quam Christianum nomen abolere et extinguere meditantur? Si idem populus §. 11. Romanus cum Antiocho, cum Philippo, cum Ætolis levi lacessitus causa bellum gessit, quanto vos maiore studio decet iniuriis nephandissimis, et quidem crebro ac inextinguibili odio provocatos non solum imperii maiestatem ac nominis Christiani libertatem defendere, sed etiam venerabile domini nostri Iesu Christi sepulchrum, (ah ingens dolor! ah nimium temporum nostrorum dedecus!) in cuius recuperatione ac tutela opes, regna, imperia, corpora denique ipsa atque animæ opponi effundique deberent, a Thurcarum Ægyptiorumque manibus extorquere? memineritis, obsecro, memineritis, inquam, quingentesimum iam annum elabi, §. 12. quo sævissima Thurcarum gens salvatoris nostri incunabula omni impietatis ac ludibrii genere profanarunt: non defuerunt tamen interim maiores nostri, quos quidem ita bello Asiatico fuisse accensos constat, ut non solum Hierosolyma recuperaverint, sed etiam impuros ac scelestissimos Christianorum hostes spurcissimis cladibus affecerint. anno enim salutis nostræ .M. LXXX. Gothfredus, Eustachius et Balduinus Balionus, Galatiæ comites, Ugo magnus, Philippi §. 13. regis Franciæ frater, et duo Roberti, alter Normandiæ, alter Flandriæ, Boemundus, Appuliæ comites, cum trecenta millia armatorum nomen in militiam Christi dedissent, in Asiam traiecerunt, ubi Nicæa capta direptaque haud longe cum Solimanno Thurcarum imperatore ita acriter dimicatum est, ut in ea pugna ad .XL. millia hominum desiderata sint. inde Iconium in Lycaonia, Heraclea, Tharsus, Edessa, Cæsarea Cappadociæ et Antiochia, præclarissimæ civitates, captæ sunt. non reticebo egregium illud Boemundi facinus: is cum Antiochiam §. 14. obsideret, in auxilium arcis Corbanes, Persarum rex, cum Sensadolo, Cassiani regis filio, validissimis exercitibus proficiscebatur, quibus cum lanceæ vexillo, qua Longinus sanctissimum Christi latus transfixit, obviam factus ita paucorum virtute contra innumeram hostium multitudinem ac dei optimi maximi favore acriter pugnavit, ut eo die ad centum millia hostium cæsa et præter ingentem prædam ad quindecim millia camelorum in castris capta ferantur. Nec minor §. 15. Raymundi ducis Austriæ filii gloria effulsit: quippe qui Ascalonitarum et Damascenorum reges cum maxima hostium cæde superavit. Cæterum sub Balduino .IIII. octavo et octogesimo anno (tam diu enim Christiani reges Hierosolymis ac toti Syriæ imperarunt) a Saladino præstantissimo Ægyptiorum rege urbs capta est. Cæterum paulo post Federicus imperator, Philippus Galliæ et Ricchardus §. 16. Angliæ reges validissimis comparatis copiis non solum Hierosolyma recuperarunt, sed etiam Ricchardo Anglorum regi propter egregiam eius operam, quam eo in bello fortiter navaverat, Hierosolymitani regni titulum concesserunt. Is- §. 17.

---

[2] Aetholis *1.* [3] nefand. *2.* [5-6] sepulcrum *2.* [8] Turc. *2. ubiq.* [9] iam *om. 2.* [12] As. bello *2.* [12-13] Hierosolymam *2.* [14] a. M. LXXX.] 1083. *2.* Illud ita falsum non est, si pro XXXVII. p. Chr. n. generatione eo anno incipiente, ut tum computabant sumamus. cf. *Naucleri* Memorabb. Tubing. 1516. fol. II. fol. 160ᵇ. Ceterum Bartholinus unde sua ex historia cruciatarum historia desumpserit exempla, nunc non inquiro. Vide *Wilken* Gesch. d. Kreuzz. I. 66. sqq. *Raumer* Hohenst. I. 43. sqq. [14-15] Gothfredus Eust. *1.* Gotfridus *2.* [15] Eustachius *1. 2.* Balionus *sic 1.* Balionij *2.* [17] Apuliæ *2.* [18] Nic. c.] a. 1097. [19] Solymanno *2.* [21] Cæsaria *2.* civitates] urbes *2.* [23] Corban.] cf. Io. Naucler. l. c. fol. 167. [24] lanceæ] cf. Will. Tyr. hist. VII. 18. *Wilken* l. c. I. 250. sqq. [29] a. 1099. Raimundi *2.* [31] ac] et *2.* [32] d. 3. Oct. a. 1187. §. 16.] cf. *Raumer* l. c. II. 362 sqq. [33] Fridericus *2.* Richardus *2.* [34] Hierosolymam *2.* [35] Richardo *2.*

dem fere temporibus hæc contigere, quibus a Cœlestino III. pontifice maximo archiepiscopus Maguntinus et Saxoniæ dux cum potentissima Germanorum manu in Asiam missi sunt, certeque illud affirmare ausim, nisi Germani (pace autem eorum dictum sit) qui in Asia tunc militabant, cum Henrici imperatoris mortem intellexissent, relicto Asiatico bello in Europam cum maximo Christianorum damno, sed potissimum Ioppensium, in quos omni ope destitutos Thurcæ Saracenique impetum facientes omnes ad unum interfecerunt, traiecissent, facile crediderim illud Hierosolymitanum regnum sub Christianis principibus adhuc du-

§. 48. raturum. Inde paulatim Christiani nominis fortuna simul ac pietatis fervor retro labi cœpit: nam sæpius huiusmodi nobis provinciam aggressis maxima, ut sub Gregorio nono pontifice maximo contigit, iactura illata est. Revixerat non parum virtus et gloria in nostris principibus sub Calixto, tantumque fortunæ militibus nostris apud Belgradum oppidum certantibus accesserat, ut nisi Christiani intestinis malis laboravissent, de Thurcarum nomine, quemadmodum Calixtus idem prædicabat, actum fuisset: nam præter memorabilem hostium cædem, quæ a paucis Christianorum militum facta est, ad centum et quinquaginta bombardæ ex hostium castris direptæ sunt. Quamobrem si anteactam vestrorum maiorum vitam ac facta complecti animo volueritis, non ne ipsos beatos esse qui et pro

§. 49. libertate et pro immortali gloria cecidere, arbitrabimini? Fortasse et de imperatore exercitus eligendo ambigimus? Absit quod hoc in controversiam cadat: nam si tuam rei militaris scientiam, sacratissime imperator, de te enim lubet paulisper loqui, ac animi tui magnitudinem intueri volumus, quas quidem virtutes in summo imperatore inesse imprimis existimo oportere, quis te vel peritior vel fortior unquam fuerit, reperiemus profecto neminem. referrem militaris disciplinæ incunabula, nisi ab ineunte ætate ea præstitisses, ut ante tempus maximi ipse

§. 50. exercitus imperator omnium consensu dignus iudicatus fueris; quare merito de te illud ausim dicere, quod de maximo imperatore dictum scio, 'Plura gessisti bella quam cæteri legerint, plures provincias confecisti quam alii concupiverint, sæpius cum hoste conflixisti quam quisquam cum inimico certaverit': quadraginta enim annos et amplius non ocio, non desidia, sed continuis diversisque bellis exercuisti; testes sunt Pannones (nam tuas ægre ferre laudes non debent), qui cum in provincias tuas irrupissent, vix tecum postea dimicare ausi sunt; testis ferocissima Gallorum gens, quam crebro et quam æquo Marte pugnatum sit; testis denique iterum et sæpius Italia, quæ tuam potentiam ac militaris disciplinam satis novisset, si rerum successus vel deorum voluntate vel hominum fide non caruisset. quod ergo genus belli excogitari potest, in quo te

§. 51. vel gloria vel fortuna non exercuerit? Si bellicarum virtutum, quas in te præcipuas esse omnes externæ gentes, nedum Germanæ intelligunt, seriem prose-

---

[1] III. om. 2. [2] Mogunt. 2. Archiepiscopū Maguntinū *1. Conradus, Ottonis IIII. Wittelsbacensis comitis filius, a. 1160. archiepiscopus Mog. factus. a. 1197. expetente Cœlestino III. P. M. pro Henrico VI. exercitum in Palæstinam duxit. Wilken* l. c. V. 10. sqq. Saxonię ducē *1. Theodoricus Misniæ dux?* [4] Henricus VI. mortuus est Messanæ d. 28. Sept. a. 1197. [11] Gregorius P. M. IX. (a. 1227...1241.) Mahumetanis, nisi Christiani fierent, summas pœnas se inmissurum esse comminatus, Christianis eos infensiores reddidit. cf. *Wilken* l. c. VI. 562. sqq. [12] Calixto III. [13] apud Belgr.] a. 1456. Cf. *Naucler.* l. c. p. 287. [14] int. mal. Chr. lab. 2. [15] idem Cal. 2. [17] mai. vestr. 2. [23] inprimis 2. [27] De Pompeio dixit Cic. pro L. Manil. 10,28. quem in sqq quoque compilat Bartholinus. [29] concertaverit 2. cf. Cic. l. c. 11,30.

querenmur, quæ possit oratio, ut Tullianum illud referam, par inveniri tuo in
negociis labori, fortitudini in periculis, industriæ in agendo, celeritati in con-
ficiendo, consilio in providendo? quæ omnia uno in te solo quanta in reli-
quis imperatoribus, quos vidimus aut audivimus, non fuerunt. Quantæ præterea §. 52.
authoritatis apud exteras nationes sis, illud pro comperto habetur, ut sine tuis
auspiciis reipublicæ Christianæ libertatem ac gloriam tueri posse haud quaquam
arbitrentur tantaque nominis magnitudine apud Scythicos populos et Ponti ac-
colas coleris, ut tuo nutu vel pacem accipiant vel bellum aggrediantur. Basi-
læum illum Rhoxanorum principem ac Sigismundum fortissimum Sarmatarum
regem intelligo; non recenseo Pannoniam ac Boemiam, non Lusitaniam ac Da-
ciam, quas tibi ac posteris indissolubili propinquitatis nexu coniunxisti; non
Germaniam, tuam omnium provinciarum totius orbis (modo suas agnosceret vi-
res et concordiam coleret) potentissimam; non opulentissimum ac ditissimum §. 53.
Britanniæ regem, qui tantæ expeditionis fasce ac onere gloriabundus te tanquam
verum orbis terrarum principem colit ac veneratur; non, inquam, Christianis-
simi ac catholici regum maximorum ac potentissimorum incredibilem erga te
amorem et observantiam recitaverim: alter enim felicissimæ concordiæ ac pro-
pinquissimæ affinitatis vinculo alligatus, alter sanguine coniunctus in te tan-
quam in solem unicum aciem convertunt, te observant, tibi obsecuntur, ac
idem sacratissimæ maiestatis tuæ filii et nuncupari et haberi volunt. Igitur
quantam rei militaris cognitionem habeas, quam clara in te exercitataque vir-
tus et quam maximæ apud omnes authoritatis et nominis sis, diximus. Nihil §. 54.
erit ergo quod aut sapientissima ætate tua aut consilio aut virtute aut nomi-
nis magnitudine aggredi et conficere cum laude non possis. quanto magis iis
potentissimis regibus adiunctis, qui ad amplitudinem Christianam nunquam de-
futuri sunt, et te et ipsos rerum gestarum gloria in deorum numerum referre
poteris? Vos, autem, o fortissimi Christiani nominis reges, lubet paulisper ac §. 55.
si adessetis, vobiscum loqui, tanto ardentius huic incepto vos decet incumbere,
quanto illustrioribus institutis et regnorum potentia et virtute cæteris regibus
facile antecellitis: siquidem maiores vestri, postquam in excelso fortunarum ve-
strarum loco collocatos se viderant, quicquid opis, quicquid virium ab amplis-
simis regnis suppetebat, aut contra barbaras nationes aut pro recuperando do-
minici corporis sepulchro transtulerunt: prætereo exempla quibus annales vestri
referti sunt, cum illi tanquam Decii bellis barbaricis confodiendos sese devo-
verent, nempe qui nihil gloriosius putabant fore quam si in eo bello, in quo
et de fide, de communi libertate, et de immortali demum gloria decertaretur,
cecidissent. neque adhuc florentissima illis regna, ut posteris reliquere, con- §. 56.
tigerant: nam si bellicosissimam ac populosissimam Galliam, si Belgas ac tot
latissima Hispaniæ regna, si quæ in Aphrica, si quæ apud Indos comparata sunt,
si indomabile Britannorum genus, si Dacorum Pannonumque ac Sarmatarum ani-
morum feritatem, si immensam denique Germanorum potentiam virtutemque in-
victam atque insuperabilem animo complecti volumus, verendum ne est orbis
totius imperium, immortalitatis modo gloria impellamini, vos minime vendica-

---

[1] posset 2. Cic. l. c. 11,29. [5] nat.] gentes 2. [6] quanq; 1. [8-9] Basilium 2. cf. §. 11. [9] i. e. Rhoxolanorum. [11] *Felix Austria, nube.* Cf. §. 11. et Bartholini descript. §. 15. [13-14] Galliæ Hispaniæque regum. [16] incredib. *om.* 2. [17] felic. 2. [19] obsecquuntur 2. [21] quantū 1. [24] cum l. conf. 2. [26] incæpto 2. vos *om.* 2. [29] et r.] ac r. 2. [31] loco *om.* 2. [34] ut Decius Mus. cf. Liv. X, 28. [35-36] deuouerunt 2. [38] & 2. &. 2. [41] deniq. imm. 2.

§. 57. turos? Addo animorum vestrorum magnitudinem et iam florentem in vobis vir-
tutem; addo ardentem in magnis arduisque rebus perficiendis cupiditatem, quæ
quidem in ista vestra florentissima ætate, quæ illustrium factorum affectatrix
esse solet, tanquam in speculum intuentibus repræsentantur; addo denique feli-
citatem rerum humanarum, quam cum virtute tum fortuna partam quis aut
divinitus aut fato pro Christiani nominis libertate in vobis collocatam esse non
§. 58. arbitretur? In eo tamen potissimum vestra futura gloria ac nomen immortale
positum videtur, quod singularibus et divinis virtutibus vestris ac fortunis Cæ-
sarem, omnium mortalium prudentissimum ac fortissimum, benivolentia et pro-
pinquitate coniunctum esse cernimus, et ita coniunctum, ut, nisi dii atque ho-
mines aliter statuant, ad Christiani nominis augmentum, ad perennem famam
§. 59. nihil aut præsentius aut auspicatius accedere potuerit. quam ob rem danda opera
est, ut illud iterum repetam, ne quod cum maxima vestra laude ac potius pie-
tate erga Christianam rem publicam construxistis, illud cum maxima nota et
detrimento maiestatum vestrarum ac etiam veræ impietatis indicio destruatur.
nam ut in pace omnium rerum commodum imperii ac Christiani nominis incre-
mentum, ut vestra fama ac gloria maior et oriri et augeri potest, sic discor-
dia ac bellorum tempestate, ut superius a me disputatum est, omnia afferun-
tur incommoda, exhauriuntur regnorum vires, nec sine tum nominis tum magni-
tudinis vestræ iactura ac invidia et hominum et deorum immortalium Christianus
§. 60. sanguis effunditur. Quod autem de potentissimis regibus a me dictum est, ne
longius cum absentibus loquar, idem de vobis sentio, animosissimi principes;
tempus enim adest et, ut intellexistis, necessitas, ut aliquando et vos resipisca-
tis existimetisque nullo unquam tempore talem vobis ad admirabile aliquid
agendum occasionem contigisse: omnia vobis adiuvantibus ex Cæsare pendent,
omnia in ipso tanquam in summo, prudentissimo ac fortissimo imperatore sita
collocataque sunt: hunc ergo respicite, hunc sequimini, hunc observate, hunc
§. 61. colite; commune bonum, pietatem et, ut sæpius dicam, concordiam, cui se iam
totum obtulit, amplectimini, quam quidem in augendis regnis tantum virium
habuisse antiqui arbitrati sunt, ut eam ipsam numinis loco consecraverint: ea
siquidem facit, ut non propriæ gloriæ cupidi simus, sed communem utilitatem
amplectamur; hoc ut a parvo initio amplissima imperia augere potest, ita illud
§. 62. sæpe maximas respublicas ad tenuissimam fortunam redegisse legimus: Calli-
cratides, Lacedæmoniorum dux, Peloponnesiaco bello, cum multa fecisset egre-
gie, vertit ad extremum omnia, cum propter suam ipsius gloriam consilio non
paruit eorum qui classem ab Arginussis removendam, nec cum Atheniensibus
pugnandum putabant; Cleombrotus timens invidiam contra Epaminundam cum
§. 63. temere conflixisset, Spartanorum item opes corruerunt. Præterea nihil in vita
mortalium magis damnabile quam cum aliena incommoda conniventibus oculis
spectamus. Scio, dum nos inter nos hostes sumus, dum nisi mutuæ interni-
cionis fomenta alimus, Thurcas Pannoniam superaturos; scio et vos, ut nunc
agitur, aut parum aut nihil curaturos: cæterum scitote Pannoniam vobis pro-
pinquam esse: scio Italiam sub Thurcarum iugum ituram; sed quid ab ipsa
nisi Alpes Germaniam vestram dividunt? Taurus tamen, Asiæ mons altissimus,

---

[4] felic. 2. [5] esse vid. 4. [9] ac] et 2. benev. 2. [12] nihil aliud pr. 2. [13] et] ac 2. [19] regn. exh. v. 2. [34] De Callicratida cf. Xenoph. Græc. hist. I.6. Diod. Sic. XIII. 96.sqq. [37] De Cleombroto cf. Xenoph. l. c. V.4. Diod. Sic. XV. 51.sqq. Epaminondam 2. [38] Sparthanorum 1. [40] interner. 2.

nec Coelius aut Peninis iugis porrectoque Tauronis vertice in nubes minor a
Thurcis (ut dixi) superatus est. Vestrorum etiam montium durissimas cautes §. 64.
igni acetoque Annibalem fregisse memoriæ proditum est. sed nunc in tantum
humana crevit audacia, ut si iter in cœlum daretur, cum diis quoque de cœli
imperio impius Thurcarum princeps contendere auderet: nostra enim odia ac
seditiones illum animosum reddunt, nos ipsum mundi dominum facimus. o hu-
manam stultitiam, o insanas mentes, o cæca pectora! siccine Christianorum
libertatem defendimus, siccine immortalem gloriam comparabimus? non hac via, §. 65.
mihi credite, sed vera animorum concordia ac benivolentia mutuoque bene fa-
ciendi studio in cœlum gradimur. vereor, vereor, inquam, ut deus aliter faxit,
ne cum voluerimus et aliis et nobis prodesse, non possimus. Obsecro vos,
cuius gratia tantus Constantinopoli et terrestris et maritimus paratur exercitus?
cuius viscera Turcarum mucro petiturus est? nempe nostra, nos vult, nos pe-
tit, in nos vibratur. consulite ergo publicæ saluti, et ubi consulueritis, ma- §. 66.
ture agite, diisque auspicibus ac bene iuvantibus tu in primis, sacratissime
imperator, arma para, describe exercitum: non tua deerit Germania, non tui
potentissimi principes, quos ad hanc navandam provinciam avidissimos esse cer-
nis; copias mari terraque instrue ac tam gloriosam belli expeditionem aggre-
dere; cape gladii ac pilei omen, quæ tibi a Leone .X. pontifice maximo in-
præsentiarum missa sunt: altero enim te armis cuncta superaturum, altero te
totius orbis coronam adepturum interpretamur: tua enim interest, ut cum hoc §. 67.
fatali ense ac validissimis copiis Germanorum tuorum Pontum aggrediare: ad te
florentissimum illud Byzantii imperium (nisi aliter statuatis) attinet; tuum sce-
ptrum, tuum solium repetendum est. hoc Thraciam, Mœsiam, Macedoniam,
Thessaliam, Græciam, Epirum in Europa complectitur; ultra Ægæum ac Pro-
pontidem, ut de innumeris ac fertilissimis insulis taceam, Pontus cum magna
parte Asiæ ad tua iura et gloriam spectant: nam Galatia, quæ ultra Bithyniam
est, Christianissimo regi cum cæteris proximis provinciis iure gentis debetur.
Ille tuum expectat nutum, tuum consilium moratur; instat, rogat, supplicat, §. 68.
ut sibi tandem ex nobilissimo Massiliensium portu solvere liceat, ut potentis-
sima classe sua ditissimas Lyciæ, Pamphyliæ ac Ciliciæ tum maritimas tum me-
diterraneas urbes invadat; ut Gallogræci, gens sua, qui Brenno duce locuple-
tissimam Asiæ partem occuparunt, repetantur. scio fortissimum regem, et hoc
haud temere assero, nec Christianæ libertati, nec nomini suo, nec voluntati
tuæ, dum opportunissima occasio est, defuturum. De rege vero Catholico, §. 69.
omnium nunc regum potentissimo, filio tuo charissimo, tam admiranda tibi
polliceri potes, ut complecti animo, dum ea meditor, vix possum: tuis enim
auspiciis nactus est felicissima rerum initia. Et ne Hispaniæ magnitudinem
totiens referamus, Aphrica iam sibi, et adolescenti quidem, parere debet: re-
ges paulo ante cum ab Aenobarbo, homine pugnacissimo et factioso, regnis

---

[1] aut] nec 2. [2] durissimos 1. [3] Hannib. 2. Liv. XXI. 37. [7] cæca 2. [9] benev. 2. [14] cons. mature ag. 1. consulueris, mature facto opus est. Sallust. Cat. 1. Cf. add. ad p. 146. v. 26. [19] cf. descr. conv. Aug. et imprimis Maulum. [25] Epyrũ 1. [27] spect.] pertinet. 2. *i. e. Galatas Gallos esse.* Bythiniam 1. [31] Pamphiliæ 2. [32] cf. Iustin. hist. XXIIII. 6. sqq. [36] filio] i. e. nepote, Carolo. [38] felic. 2. [39] toties 2. Afr. 2, *et sic post.* [40] Aenobarbo] Horuk a. Aruc Barbarossa, ex figuli filio facto rege Algeriensi, apud Tremezenios (*Tlemsen*) ab Hispanis victo et interempto. cf. ad Hutteni Fort. §. 77. adnot. et ipsam infra repetendam Bartholini descriptionem.

spoliati essent, filii tui, principis maximi, suppetias implorantes propriis regnis
§. 70. restituti sunt; Indi sacram nominis nuncupationem colunt. Da operam igitur,
ut potentissimus rex, ad maximarum rerum gloriam natus, floridam ætatis suæ
virtutem ita exerceat, ut si non te maior, saltem par et tibi et catholico avo
ac patri prædicetur. iube Aphricana litora validius aggrediatur: nam hanc ter-
tiam orbis partem ad se attinere nemo ambigit, sua Cæsariensis Mauritania est,
sua Numidia, sua quicquid Libyæ a Neptuni aris ad Magnam usque Syrtim et
Cyrenem extenditur; sibi quicquid continentis quod Libycum aut Ægyptiacum
maria amplectuntur ad Nilum patet; sibi Ægyptus, Cassiotis, Iudæa, Palestina
§. 71. ac Phœnicia ad triumphum reservantur. Ego hoc divisionis genere usus sum,
vos autem cum cæteris regibus ut iubet mundum partite: nam certe si vera
animorum concordia externis gentibus, quæ vestra iura tam diu occupant, quæ
vos abolitos ire meditantur, bellum inferre volueritis, quæ tam semota mundi
plaga, quæ tam bellicosa mundi gens, quod tam prodigum vitæ genus, quod
tua incomparabili rei militaris scientia ac virtute tantorum regum ac illustris-
simorum principum tuorum auxilio, potentia, fœlicitate domari vincique non
§. 72. possit? Dixi pro libertate et gloria certandum esse; sed hæc duo ita cum re-
ligione nostra coniuncta sunt, ut ea contempta nec libertas nec gloria vel stare
omnino vel conservari possint; quæ quidem quanto cæterarum gentium fidem
antecellit, tanto maiore spe esse debemus, deum optimum maximum pro sua
tuenda religione opem nobis laturum: non enim homines victoriam dant, sed
§. 73. dii, unde humanum dependet genus. Quid Ionathæ facinore admirabilius, qui
uno tantum clientulo comitatus sex millia Philistinorum equitum ac triginta
millia curruum fudit fugavitque, ac instar harenæ in litore maris attrivit?
Abraam a suis solum vernaculis adiutus quatuor potentissimos reges superavit;
nonne Hiericuntis mœnia, quæ non ferro, non arieti pervia erant, septem tu-
barum sacerdotalium sono et consono populi ululatu corruere, Samariamque a
validissimis Syriorum copiis obsessam Panico terrore eorum exercitui iniecto
§. 74. divinus favor liberavit? Tantam enim populi sui curam rerum omnium mode-
rator ac rector semper habuit, ut eius Angelus de cœlo aliquando lapsus cen-
tum et octoginta millia Assyriorum una nocte percusserit. taceo Iosue unum
et triginta reges superni numinis auxilio interfecisse. illud autem et de Chri-
stianis memoriæ traditum est, Antonino Commodo in Germania pugnante mili-
tum Christianorum precibus, cum penuria aquarum laborarent, aquam divinitus
e cœlo missam, multosque Sarmatarum fulminibus ictos, ipsius Commodi literæ
§. 75. ad senatum scriptæ testantur. Eia agite ergo, et hanc expeditionem bonis in-
choate auspiciis: nam si sancte pieque ac pro veræ immortalitatis gloria huius-
modi bellum suscipietis, alta corruent mœnia, hostes fugabuntur, cadent ful-
mina, angelusque vibrata cœlitus romphæa aderit, fundet hostiles acies, ster-

---

[7] coluerunt. 2. [8] Ferdinando et Philippo. [9] Palæst. 2. [10] Hoc ego 2. [16] felic. 2. [18] ea] *religione.* contemta 2. [19] antecellunt, 2. [22] I. Regum XIII. 5. [23] phylistinorum *1.* [24] ar. in littore 2. [25] Abraham 2. Genes. XIV. [26] Hierichuntis 2. Iosuæ VI. 20. [27] que *om. 2.* [29] II. Regum X. Assyriorum 2. [30] IV. Regum XIX. 35. [31] Iosnam 2. Iosuæ XI. 17. XII. 7. sqq. [32] de *om.* 2. [33] Antonio *1. 2. Immo* Marco Antonino. *Rem narrat Xiphilin. ex Dione* LXXI. 9. *sq.* qua sine dubio Bartholinus ne ex ipso quidem Orosio (Iust. VII. 15.) habet, ne de Tertulliano, Eusebio, Iustino mart. dicam. 'Literas' suppositicias esse Scaliger demonstravit. cf. Reisk. ad Xiphil. l. c. [36] scr.] missæ 2. [36-37] incoate 2. [37.38] huiusm.] hoc 2. [39] Cf. Apocal. II. 12.

net, trucidabit. o miram inauditamque victoriam, pro qua et virtus vestra et dii immortales pugnaturi sunt! o felix triumphandi genus, quod armis cœlestibus angelicoque copiis nobis comparatum erit! Non prætereo, quod etiam f. 76 sine controversia notissimum est, sanctissimus dominus noster Leo X. pontifex maximus, cupidus ac fervens Christianæ amplitudinis, quod quidem crebrioribus literis, ut dixi, et nunc reverendissimis suis Legatis, viris maximis et ad hoc negocium ardentissimis, significare non desinit, propter suam in vos ac Christianæ reipublicæ statum singularem dilectionem instat omni qua potest sollicitudine, studio ac cura, hortatur, deos immortales nihil aliud rogat, quam ut sanctissima firmissimaque concordia ita vinciamini, ut quantum in amplificanda Christianitate, in propagando imperio, in augenda dignitate vestra intentus sit, plane intelligere possitis, quandoquidem in vobis præ ceteris, sacratissime Imperator, illustrissimi principes, ut pater in bonis filiis solet, non solum ecclesiasticæ dignitatis ab illatis iniuriis defendendæ, sed etiam augendæ extollendæque spem omnem atque curam collocavit. Plura de Pontifice maximo f. 77 dissererem, nisi et alii locupletius dixissent, et vos eius animum, voluntatem, bonitatem ac pietatem iam diu novissetis. Vos autem, Reverendissimi in Christo patres et domini, domini pientissimi, qui huiuscemodi expeditionis gratia apostolica legatione fungimini, ac vos, præstantissimi oratores, totius Christianitatis nomine rogo, supplico atque obsecro, instate, sollicitate, urgete negocium, huic rei pro virili incumbite: eæ enim vestræ sunt partes, ut scilicet persuadendo consulendoque libertatem ac amplitudinem Christianam paratis. Proinde cum a me de communi Christiani nominis libertate, secundo cum de f. 78 vestra immortali ac Romani Imperii gloria concise dictum sit, reliquum est, ut quæ ego brevi oratione prosecutus sum, ea tu, augustissime Cæsar, tanquam omnium regnorum ac regum caput et princeps virtute solita et egregiis factis prosequare. quod quidem tanto ardentius te facturum haud ambigimus, quanto f. 79 solertiore cura animadvertis, quo in statu futuræ magnitudinis ac etiam periculi præsens communis omnium fortuna posita sit: eam si clementia tua deseruerit, nos una corruimus; si vero fovere, ut nunquam fovere destitisti, malueris ac huiusce catholicæ pacis nexu amplecteris, pietati, libertati, gloriæ ac necessitati tum publicæ tum privatæ consules, unde nefandissimorum Thurcarum, qui principibus Christianis iugum ac laqueum minitari non desinunt, feritas extingui poterit, tu vero, sacratissime Imperator, una cum illustrissimis tuis principibus æternam gloriam ac meritum cum apud homines tum apud deos immortales consequeris.

DIXI.

8-9 sollic. Z. 15 excolendæque Z. 18 domini *semel* Z. 19 oratores] *Gesandte.* 20 negot. Z. 21 enim] namq; Z. 23 cum *ante* de *om.* Z. 26 solida Z. (Scilicet Saxonicis operis *d* cum *t* permutantibus etiam Reusnerus unus est.) 29 præsentis Z. 33 Chr. princ. Z. 35 tom Z.

RICCHARDI BARTHOLINI
VIRI ERVDITISSIMI
DE CONVENTV AVGVSTENSI
CONCINNA DESCRIPTIO
REBVS ETIAM EXTERNARVM GENTIVM QVÆ INTERIM GESTÆ SVNT
CVM ELEGANTIA INTERSERTIS.
M.D.XVIII.

CONRADVS ADELMAN DE ADELMANSFELDEN
CANONICVS AVGVSTENSIS
REVERENDO AC PRÆSTANTISSIMO
PAVLO DE OBERSTAIN
PRÆPOSITO VIENNENSI CÆSAREO CONSILIARIO &c.
SALVTEM.

Vir ornatissime, alter literatorum Mecœnas. Cum tanti conventus celebritatem ætas nostra Augustæ Vindelicorum viderit, queri certe non immerito poteramus, si ea vel scriptorum inertia vel temporum avaritia, qua omnes fere a studiis deterremur, memoriæ tradita non fuisset. et nimirum contigisset, nisi Ricchardus Bartholinus noster, vir impensa eruditione clarissimus, quotidianis a me precibus lacessitus Divi Cæsaris ac principum nostrorum memoriæ consuluisset. aggressus est ergo hunc conventum, concise tamen, ut ipse ait, nam et omnia prosequendi in animo non fuit, sed ita scripsit, ut nihil eruditius et elegantius legi possit. Is cum suas lucubrationes ad me misisset, atque obiter postea de tua erga se singulari benivolentia multa mihi retulisset, statim intellexi sibi iucundum fore, si tibi hos suos commentariolos dedicarem. Accipe igitur hoc munusculum, non tam a me, quam a Ricchardo ipso tibi oblatum, rogoque ut, quemadmodum et tuæ humanitatis officium est, et sua meretur virtus ac doctrina, ita solito ipsum patrocinio apud Cæsarem nostrum semper augustum et fovere et amplecti velis. Vale.

---

12 **Vienensi** *1. 2.* 14 **litteratorū** 2. **Mecœnas**, *ut tum solebant, edd.* **Mecenas** 2. (*ecce operarum errore pro œce*) 15 **etas** 2. *ut sæpissime e pro æ quod in sqq. non adnotabo.* 26 **offitium** 2. 28 **velit.** 2.

RICCHARDI BARTHOLINI
DE CONVENTV AVGVSTENSI DESCRIPTIO.

At Cæsar cum Thurcarum imperium ac vires indies augeri trucidatoque § 1.
Soldano Ægypti Syriæque ac Phœniciæ regnum pene in provinciam redactum
intelligeret, festinandum ratus Augustæ conventum huiusce rei gratia omnibus
Germaniæ principibus indixit. interim ipse ad provincias suas pacandas animum
adiecit, habitoque in Ponte Oeni provinciarum conventu et auxiliaribus pecuniis
adiutus est, et multa quæ sibi ante hæc detrimento fuerant, ad meliorem for-
mam redegit. Inde Augustam primus omnium profectus Germanos principes § 2.
quanto poterat studio et solicitudine, additis etiam pontificis maximi diplomati-
bus, ad conventum urgebat. Albertus Archiepiscopus Maguntinus ante omnes
mandatis paruit: ingressus est obviam sibi de more eunte Cæsare: ita et etiam
cæteris principibus, ne in singulis morer, factum est. nullus non centum equis
vel apparatu regio adventavit. Interim Cardinalis sancti Sixti, qui una cum reve- § 3.
rendissimo ac illustrissimo Gurcensi legatus erat, Lantsberg Ducum Bavariæ oppi-
dum petiit, (triginta millibus passuum ab Augusta abest) in posterum diem, ut
credebat, Cæsarem visurus. sed longe aliter quam arbitrabatur accidit: nam
cum de ingressu sermo habitus est, res in controversiam cecidit, unde in op-
pido vel invitus morari coactus est. In controversia autem hoc | Controversia inter Legatos et Electores. § 4.
erat: Archiepiscopus Maguntinus quibusdam literis, quas, quoniam a Carolo
edita sunt, Carolinas appellant, suffultus constanter affirmabat se legatis mi-
nime cessurum; quippe in eiusmodi literis cautum erat, ne Archiepiscopus Ma-
guntinus, cum Imperialis conventus haberetur, a latere Cæsarum, vel regibus
præsentibus, discederet. Qua re ad Ducem Saxoniæ, virum prudentem et gra- § 5.
vem, delata, cum pridie aliter sensisset, perendie eius diei sententiam muta-
vit, tantumque abfuit ut consuleret Archiepiscopum cedere legatis oportere, ut,
si ipse quoque locum daret, se perperam facturum. Cum itaque utrinque, ut § 6.
res componeretur, frustra tentatum fuisset, ita ingenio reverendissimi Gurcen-
sis finis altercationi datus est, ut scilicet ipse in templo a Cæsare | Gurcensis ingenium laudatur
ac reliquis principibus, legatum tum primum agens, exciperetur, deinde Cardinali
sancti Sixti obviam progrederentur. ita res acta: nam in templo a Cæsare ad
eum per cochlidem descendente, maxima principum corona, legati nomine et
salutatus et exceptus est, habita utrinque satis longa oratione. Itaque nemo § 7.
sit qui falso Gurcensis consilium accusent, cum in tanta rerum controversia
illud egerit, ut consultius et prudentius apostolicæ sedis dignitatem defendere

---

[1] Totam inscriptionem supra positam repetunt *1. 2. 4.* [3] At] Non nulla in auctoris ipsius scripto præcesserint. [7] Ponte Oeni] *Insbruck.* cf. Io. Faber infra p. 200, ceni 2, *ut sæpe ce pro œ.* [15] Gurcensis *3. falso.* [15-16] oppidū 2. [18] res] rem *edd.* [20] Moguntinus 3. Carolo] IIII. Cf. Aur. bull. c. 4. §. 1. c. 6. c. interpp. [27] se p. fact.] sit p. facturus *proposuit 3.* [32] coclidem *1. 2. 4.* cœlidem *3. Wendeltreppe.* §. 7.] *Scilicet Bartholinus in Gurcensis famulatu est.*

et principum Germaniæ virorum gravissimorum et potentissimorum benivolentiam
melius conservare non potuerit. vellem ut hæc intelligerent et perpenderent
Romani Reges: quotus enim quisque, et Germanus et in Germania, et
cum Germanis principibus Cæsareis quoque aulicis aliter persuadentibus, tali
in conservanda legati dignitate temperamento usus fuisset? ita iis qui vix parem,
superiorem vero neminem habere voluerunt, secundæ, meo iudicio, partes datæ
sunt: sæpe enim specie recti decipimur. *Ingressus est ergo Cardinalis sancti
Sixti Persica, ut legatum decebat, pompa, quippe qui vel Romam reverti vel Cæsare
§. 8. *ac cæteris principibus obviam euntibus ingredi Augustam volebat.* Rite ergo
omnibus extra intraque templum peractis, fama attulit Hispanorum copias, quæ
Victoria in Aphrica de Aenobarbo habita. | in Aphricam contra Aenobarbum traiecerant, levibus prœliis
cum eo commissis ita paulatim illius vires fregisse, ut ipsum cum fratre ac
reliquis copiarum terga vertere coegerint. Is cum intra mœnia Tremezeniorum
se recepisset, diu et acriter a nostris militibus obsessus est; qui cum longius
obsidionem ferre non posset, ipse una cum fratre ac robore militum, quos intra
arcem receperat, per posticam portam clam egressus salutem sibi fuga comparasse
arbitratus est; Hispani vero e vestigio arcem aggressi vi ceperunt, commodumque
de eius fuga certiores facti cum valido equitatu prosecuti sunt.
cæterum Aenobarbus in transitu fluminis, nostris supervenientibus, cum haud
tuto effugere posset, manum conseruit; pugnatum est utrimque acriter, tandem,
cum nostri superiores virtute militum evasissent, Aenobarbum cum fratre ac
toto equitatu interfecerunt, affixaque eorum capita lancearum mucronibus cum
§. 9. victoria ad urbem deportarunt. Hæc in Aphrica. In Germania autem Cæsar,
cum mora principum ægre detineretur, relictis qui intra urbem aderant, ut interim
et de publicis et privatis rebus disceptarent, abiit. Kalendis autem Augusti
Archiepiscopus Maguntinus Cardinalis factus. | Albertus, Archiepiscopus Maguntinus ac Germaniæ primas,
pileum ac purpuram Cardinalatus accepit, præsentibus Cæsare aliisque
principibus, Palatino, Saxoniæ duce, Marchionibus Brandeburgensibus tribus,
qui secundum latus Cæsaris assidebant; *e* regione autem reverendissimus Gurcensis
orator pontificis; Archiepiscopus Bremensis, Episcopi Bambergensis, Aystettensis,
§. 10. Augustensis, Tergestinus, Cortonensis in subselliis erant. Res ita
acta est: cum primum in sacello pontificis diplomata lecta sunt, datumque iuramentum
syrmaque cardineum indutum, templum ingressi sunt; peracto sacro
a Cardinali sancti Sixti (quoniam et Cæsari quoque donativum sive corollarium
pontificium dandum erat) Archiepiscopus Maguntinus ad altare accessit et genibus
flexis tamdiu stetit, quoad quædam precamina legerentur, quibus finitis
Legatus pileum cardineum eius capiti imposuit, comitatusque est ad subsellia,
ubi a cancellario Maguntino gratiæ relatæ sunt pontifici maximo, collegio Cardinalium
et legato. Inde Cæsar una cum legato ad altare processit, detectoque
Gladius et infula donata Cæsari. | capite grato animo ensem ac infulam, pontificium munus, suscepit;
Legatus orationem, sed brevem concisamque habuit, theologicam magis
quam fuco illitam, sed satis efficacem, qua finita in manibus Imperatoris, quod
fœlix et faustum omen esset, ensem et infulam imposuit. Peractis rite intra

---

[5] parem. 2. [7] ergo] Augustam a. Cf. præf. p. 248. [8] Persica pompa legatum decebat eius, qui ipse vicarium sese dicebat eius qui asino vectus ingressus fertur? Rhomam a. [9] ergo 2. [11] Aphricum *1. 2. 4.* cf. Hutteni Fortun. §. 77. et Orat. Bartholini §. 60. Aenob.] Horuc Barbarossam. [12] fratre] Chair eddin. [21] nostr.] *Christianis.* [18] certiores 2. [25] Kalendas *1. 2. 4.* [28] Brandenb. *2. ubique.* [30-31] *Eichstädt.* [34] corolarium *edd.*

templum rebus Cæsar, legati ac ceteri principes magno applausu Cardinalem Maguntinum domum usque comitati sunt. Die autem advesperascente Gurcensis duces Bavariæ treis complureisque alios principes in cœna habuit: epulum satis adipale largiterque datum. Sequenti vero die cum etiam Treverensis Archiepiscopus elector adventasset, in urbanam curiam omnes, ut aliquod tandem initium rebus daretur, convenerunt. Dum hæc tractantur, fama attulit principes Pannoniæ intestinis odiis non sine magno regni discrimine laborare: nam cum diæta etiam a Rege indicta fuisset, et inter cætera decretum, ut Episcopus Vesprunensis de rebus a se contra Thurcas per tot annos gestis, deque pecuniis ob eam causam expositis rationem redderet, ipse indignabundus cum valida militum manu unde venerat reversus est, et ut regnicolas omnino molestaret, meditari cœperat; paulopost et Palatinus Danubium, ignorantibus cunctis quo esset profecturus, traiecit. propterea Balbus, vir egregie doctus, Pannonum regis orator, apud Cæsarem instabat, ut etiam Pannonicis rebus componendis operam daret, hortabaturque pro virili, ut ad vicina Pannoniæ loca se quamprimum conferret: fore autem ut Cæsaris adventu omnia in meliorem statum redigerentur. In Germania interim nil actum est nisi quod quædam privatæ consultationes habitæ sunt; illustrissimus vero Gurcensis et Cardinalis sancti Sixti, oratores pontificis et Galliæ de rebus Thurcarum tractaverunt; pomeridiano autem tempore venatum itum est. Ex Hispania vero nuncium accepimus Leonoram, catholici Regis sororem, Cæsaris neptem, Regi Lusitaniæ, maturæ ætatis viro, in matrimonium datam; necnon propter victoriam pauloante in Aphrica habitam decretum diem lætitia quotannis celebrandum. In Germania, *ut pontificii tandem audirentur, in senatu principum conventus habitus est: Legati deinde illuc profecti sunt, excepti in altera porta curiæ a Marquardo von Stain Præposito Bambergensi, viro gravi et cordato, qui Cæsaris locum tenebat, a Cardinali Maguntino ac cæteris principibus. et primo literæ et diplomata apostolica recitata, quibus pontifex maximus principibus Germanis significabat, quo in periculo respublica Christiana posita erat, et propterea opus esse tantorum principum auxilio. hortabatur præterea ipsos, ut cum sint potentissimi, et magna de eorum potentia spes ab omnibus concepta sit, velint suam ipsorum gloriam ac utilitatem reipublicæ Christianæ respicere. multaque cum in hanc sententiam recitata fuissent, Cardinalis sancti Sixti orationem habuit ad principes satis cultam et rei accomodatam, qua quidem captata prius ab eis benivolentia, cum se bonos nuncios fore diceret, causam exposuit quamobrem venerint, scilicet quod periculum immineret nomini Christiano; probavit autem a victoriis nuper a sævissima Thurcarum gente habitis: argumenta etiam sumpsit a discordiis nostris, hortatusque est, ut expeditionem contra fidei hostes sumerent, cum*

§ 11. § 12. § 13. § 14. § 15. § 16. § 17. § 18.

Quædam de discordiis principum Pannoniæ.

Legati mandata pontificis principibus exponunt.

Literæ Pontificis.

Oratio Cardinalis sancti Sixti quædam.

---

[7] Richardus de Greiffenklau. [8] dieta *edd.* [9] von *Vesprim.* [10] *Hieronymus Balbus.* cf. vol. I. p. 185. § 8. [11] cf. § 8. [12] illhuc *1. 2. 4.* [13] Preposito *1. 2. 4.* [14] 'Proposita et tractata Romæ a Summo Pontifice et sacro Cardinalium collegio in Consultationibus sanctæ expeditionis, quæ ad Principes Imperii mittenda visa sunt, eorum quoque prudentia et consilio examinanda; siquid addendum minuendumve videatur, corrigendum. Die 12. Novembris M.D.XVII.' quæ supra p. 105. sqq. repetita sunt. Literæ Pontificis *in solo a. ad marginem.* [15] lætitiæ *2.* [16] orationem, *supra p. 162. sqq. repetitam. In a lemma est hoc:* Oratio Cardinalis S. Sixti. [17] Turcarum *a.*

multo potior inferentis quam propulsantis bellum ratio sit. quod quidem et velle debere et posse probarit ab honesto, ab utilitate, a religione, item a potentia, a fortitudine, a disciplina militari; addiditque non sine infamia eos posse huic §.19. *rei deficere, cum tota Christianitas ex præsenti pendeat conventu. Item usus est et paradigmatis Imperatorum Henrici et Othonis, qui Christianum nomen sæpissime oppressum liberarunt, et quo Germania Thurcis quam Italia propinquior est, eo maiorem dandam operam esse, et acrius invigilandum, ut non solum sibi, sed etiam communi commodo et utilitati consulerent. In fine ad concordiam pontificis maximi nomine bonis et efficacibus verbis hortatus est.* §.20. *Principes cum paululum consultavissent, responderunt se voluntatem sanctissimi domini nostri et per diploma iam lectum et per orationem reverendissimi legati concinnam et ornatam intellexisse, quodque super huiusmodi negotio secretius et maturius consilium essent habituri; tamen quod reverendissimi legati pontifici maximo illud de principibus Germaniæ polliceri possent, quod sanctitati suæ ad defensionem et incrementum Christiani nominis videretur: nam quantum ad hanc provinciam attineret, nunquam essent defuturi, brevique se responsum de omnibus daturos.* §.21. Cæterum antequam ad reliqua pergamus, aliquid etiam de modo consultandi, qui huiusce rei gratia habitus est, scribendum duximus: Cum aliquid in consultationem venit, Cæsaris Imperiive nomine triplex consilium habetur: primum enim consilium Electorum Imperii; secundum principum, prælatorum, comitum et baronum; tercium oratorum civitatum. hæ tres consilii classes divisim consulunt, et cum simul coeunt, singillatim sententiæ expostulantur. quamquam et in secunda quoque classe divisio facta est, ut principes scilicet cum prælatis, Comites vero ac Barones cæterique profani in subselliis invicem discretis sederent. §.22. In negotio autem legatorum ita consulendi ratio habita est: ex omnibus enim Imperii ordinibus aliqui delecti sunt; cæterum, præter electores, omnes stati et firmi erant, nam bini donec ipsi per orbem interessent, mutabantur. Ecclesiastici elegerunt episcopos Bambergensem et Aystettensem; sed in locum Bambergensis, qui valetudinarius erat, Augustensis suffectus est; item nuncium Herbipolensem, Abbatem Wesburgensem ac nuncios prælatorum Sueviæ; Mundani vero Georgium Saxoniæ, Fridericum palatinum, Bavariæ duces elegerunt, item nuncium Wilhelmi Bavariæ ducis et nuncium Lantgravii Hassiæ, ex Comitum vero ac Baronum classe unum; Civitates §.23. autem Ratisponensem Argentinensemque decuriones elegerunt. Hos ergo omnes consiliis et tractandis rebus, quoad super negotio legatorum disceptaretur, interesse necesse erat: hoc itaque ordine ullus non intermissus dies, in quo de rebus tum publicis tum privatis aliquid tractatum non sit. Verum enimvero illud mihi valde inutile visum, inter Germanos principes, unde communis omnium salus dependet, tamdiu pro primis secundisve subselliis controversiam alii: nam dum eiusmodi ambitione detinentur, ea spernimus quæ mature agi necessum est. utinamque nec odia ita sua iacerent fundamenta, ut erui §.24. postea non nisi cum totius superstructi ædificii ruina possint! Atqui si hæc multaque huiusmodi alia recto iudicio percurreremus, quem, dii boni, alium nisi nosipsos deprimimus? unde in tantum in animis mortalium crevit invidia, ut altero nos privari oculo facile patiamur, si utroque lumine captum iri alium credimus. sed nos institutam operam prosequamur. Initum est hoc tamen consilii

De modo consultandi in Dieta.

Tacita principum contentio.

---

[a] Turcis a. [21] Hæ *3.4.* [23] sigillatim *3.* [30] **Wisburgen** *2. Weissenburg.* [30] *Aliter supra* §.7. *sensit adulator.* [42] possit *1.2.4.* [45] initio 2.

genus, ut sine Cæsare electores (nam cum iis nulla est sedendi controversia) in senatu cum cæteris principibus convenirent, ubi post electorum locum confertim cæteri sederent. Die nona Augusti Ioachimus imperii elector, Cardinalis §. 25. Maguntini frater, urbem ingressus est. Sequenti die principes in senatu coiere, Gurcensis autem domi et ante prandium et, post cum principum consiliariis de rebus magnis egit. Dum hæc in Germania habentur, literæ allatæ sunt quibus §. 26. significabatur Thurcarum Imperatorem Constantinopolim redisse. fama de reditu fuit duplex, alii dicebant initam pacem cum Persarum Rege, idcirco redisse; alii stragem perpessum fuga sibi salutem comparasse. sed neutrum contigisse postea compertum est: nam cum Thurcus ultra Eufratem traiecisset, certiorque factus Persarum Regem omnia incendio devastasse, timens, ne rerum inopia laboraret, retro cessit, impositoque Syriæ validissimo præsidio ad nostram perniciem Byzantium reversus est. Ioachimus autem elector §. 27. postridie quam Augustam ingressus erat, Legatos visitavit, sed apud alterum, nostro enim familiariter utebatur, erudita habita oratione, utrunque ad prandium invitavit. Convivium fuit saliare et magnorum virorum præsentia refertum: nam præter legatos affuit etiam Regis Franciæ orator et plerique alii viri illustres. Non multo post in aula Cæsaris futurarum nuptiarum consultatio ha- §. 28. bita: nam Casymiro Marchioni Ducum Bavariæ soror desponsata fuerat. Die XVIII Augusti Archiepiscopi Coloniensis adventus fuit, qui pompam ut cæteri haud multifaciens vix illucescente die civitatem ingressus est. Et quoniam altera et §. 29. de votis in senatu exquirendis ante Coloniensis adventum altercatio inter Cardinalem Maguntinum et Ducem Saxoniæ orta erat, placuit ut interim principum consiliarii ad res tractandas convenirent, ubi tunc soli Ducis Saxoniæ consiliario cæteros postulare vota liceret; si autem necessitas cogeret, ut principes interesse oporteret, Cardinalis Maguntinus vota principum exquireret, illudque tantisper observaretur, donec Coloniensis adventaret, qui una cum cæteris principibus iudicaret, utri exquirendi vota provincia deleganda esset. Dum §. 30. hæc principes nostri tractant, venit ad me Echius, vir sane doctus: post verba utrinque habita libellum ostendit, in quo obiecta quædam sibi satis erudite diluebat, et quantum potui coniectura assequi, cuiusdam fratris Lutther sectatores, qui, cum Echius ecclesiasticam dignitatem ac veritatem fortasse ipsam defenderet, in eum gravius quam ut Theologos deceret, invecti fuerant. Ego §. 31. cum hæc et similia fere animo repeto, stultos illos, immo stultissimos esse iudico, quorum opera ac studium solum in iis quæ sibi nil præter detrimentum ac iacturam parere possint versantur, a quibus tanto cautius abstinere debemus, quanto frequentioribus exemplis instrui possumus, ne contra parietem caput illidamus, cum his temporibus plus odii ac invidiæ quam benevolentiæ ac præmii literati consequantur. cavendum a vero est, ne verum ipsum pro falso recipiatur: sapere enim cum vitæ interitu mihi stultissimum videtur. si deo gratus esse vis, sine mundum sua regi prudentia. Atqui dices fortasse 'et nos manum ferulæ subduximus'. at propterea scire tuum nihil est, nisi te scire hoc sciat alter. memineris sapientiam huius sæculi stulticiam esse

De reditu Thurci Constantinopolim, et quodam de eo

Controversia inter principes de votis exquirendis

Contra Theologos nostri temporis, qui omnia confundunt

---

3 Ioachimus *3.* 15 nostro] *Gurcensi.* 16 saliare] *cf. Hor. od. I. 37, 2. sqq. c. interpp.* 17 legatus 2. 20 *Hermannus Wiedensis, ut cæt.] alter atque ceteri.* 21 illuscente *edd.* 29 *Eckius, inter Lutheri hostes famosissimus, non Trevirensis ille archiepiscopi scriba. §. 31. Risum teneatis?* 38 patientem ? his *3.* 39 premii *1. 4.* 42 et nos] Iuven. sat. I. 15. 43 sap.] Pauli I. ep. ad Cor. III 19. stultitiam 2. stultiam *3.*

apud deum: nam quid certi in scientiis nostris habeatur, non plane video, et cum multa scire nobis persuasum sit, longe plura supersunt quæ ignoramus. §. 32. mira hominum insania, atqui furor potius, cum etiam illud nostræ accedat dementiæ, quod aliquando nullo fidei zelo, sed vel odio vel invidia ad scribendum impellimur, atque ut aliquid egregium arduumque videamur aggressi, statim in ecclesiam catholicam, in pontificem, in principes invecti tanquam mundi correptores, quem ne Christus quidem ipse corrigere ex amussim potuit, et simus et appellemur. o pauperes homines, o insipidum animarum genus, quæ templum Dianæ Ephesiæ incenditis, ut famam aliquam aut rumusculum de vobis aucupemini! desinite cum bono vel etiam cum maximo malo vestro magnos crabrones lacessere: si semel quantum aculei habeant experiemini, puto vos in §. 33. posterum huiusmodi nugamenta minime scripturos. Perillo equus aeneus quem ad torquendos noxios paraverat, nocuit; nocuit et Dædalo et nepoti ingenium; Thamyras cum Apolline certans excoriatus est; Niobe quæ dicere solebat 'Maior sum quam cui possit Fortuna nocere', audens cum Latona contendere, in saxum quod adhuc lacrimari dicitur, versa est. an quid Anippæis pieris Musas ad certamen provocantibus contigerit, ignoratis? Atqui hæc fabulæ sunt: nos di- §. 34. vina sectamur: disputatio est de religione, nihil perperam patramus. Dii superi medioximique, parum abest quin dicam 'inferi quoque', hoc velint, ne tam scrupulosa religionis cura vobis noceat pariter et nobis: nam in scribendo quantum gloriæ, tantum etiam eculei et compedum vobis paratis; nos vero ita vestris novæ cuiusdam fidei involucris horrendisque Theologiæ ænigmatis obstrusi detinemur, ut superisne an inferis credendum potius sit, aliquando dubitemus. ut ergo dii vobis propitii sint, desinite iam: plus enim cum silentio tacita recti conscientia, quam garrulitas iactantiaque doctrinæ ad demerendam dei optimi maximi gratiam valet. Sed suo quisque utatur, ut vult, iudicio; ego hoc unum §. 35. sentio, ut mundum repperi, ita quoque relinquendum esse. XIIII kalendas Septembres vocati principes sunt ac legati: nam Cæsar oratores Poloniæ, qui paulo ante venerant, auditurus erat. dum legati in curia præstolantur, rursus altercatio propter legatorum præsentiam suborta est: anceps propterea Imperator, in ea temporis angustia quid ageret (oratores enim iam curiæ proximi equitabant) quidve consilii captaret dubius, Episcopum Tergestinum propere misit, qui oratoribus aliquam impedimenti causam substrueret, et propterea ut domum reverterentur, idque æquo animo ferrent. idem alteri legatorum dictum: nam Gurcensis intra cubiculum Cæsaris profectus est. Ita illius diei negocia §. 36. tractata sunt. Sequenti die Cæsar principum curiam, in qua omnes convenerant, ingressus est, ubi de honesto et utili satis disputavit, quodque eiusmodi Gravitas Cæsaris in dicendo. | altercationibus, quæ magis ab odio quam ab æmulatione gloriæ oriebantur, frustra tempus cum maximo Germanici fastigii dedecore transigi et propterea, ne fomentum malorum omnium ulterius aleretur, pietatem potius gloriamque ac temporum necessitatem respicerent, ne in suam ipsorum invidiam quicquid Christianis postea mali evenerit, reiciatur. Hæc et multa alia §. 37. cum Cæsar satis graviter et sapienter disputavisset, Oratores inibi | Oratores Poloniæ auditi. Poloniæ, qui priore die audiri non potuerunt, in eadem curia auditi sunt. Et quoniam hæc prima Cæsaris ac principum sessio habita est, operæ precium erit si de sedendi ordine aliquid scripsero. Cæsar in sublimi loco | Sedendi ordo Principum et Cæsaris. §. 38. sedem dextra lævaque principes omnes assidentes habuit: dextram tenuerunt Archiepiscopus Maguntinus, Comes palatinus Rheni, Archiepiscopus Bremensis, Marquardus præpositus Bambergensis, qui Archiducatus Austriæ locum tenebat, Capitaneus archiepiscopi Salzburgensis orator, Episcopus Bambergensis, Episcopus Herbipolensis, Episcopus Aystettensis, Episcopus Augustensis, Episcopus Ratisponensis, Episcopus Ratzenburgensis ac oratores cæterorum episcoporum. a §. 39. sinistro Cæsaris latere sederunt Archiepiscopus Treverensis elector, Archiepiscopus Coloniensis elector, Dux Saxoniæ elector, Marchio Brandeburgensis elector, Georgius Dux Saxoniæ, Casymirus Marchio Brandeburgensis. e regione autem Cæsaris tres Poloniæ oratores; ad dextram et subsellium positum erat, in quo Ioachimi electoris filius, literis morumque gravitate impense eruditus, et duo alii Marchiones Brandeburgenses, sed natu grandiores, itemque Comes de Anhalt iuvenis sedebant; a tergo Episcopis Brandeburgensi et Tergestino locus datus est. In hunc ergo ordinem cunctis assidentibus Episcopus Plocensis, vir §. 40. literatus et gravis, orationem habuit Latinam plane et rei satis | De oratione oratoris regis Poloniæ. accomodatam, in qua sapienter et erudite de expeditione contra Thurcas suscipienda disputavit, et quantum variis temporibus damni ac iacturæ passi sint Poloni ac in præsentiarum patiantur crebris Thartarorum Thurcarumque incursionibus; qui quidem cum et fide et fœdere ac eadem morum sævitia coniuncti et simillimi sint, ni contra eorum impetum Christiani principes semel vires colligant, brevi de re publica Christiana actum fore. Præterea duo latenter et §. 41. aliud fere agens tetigit: in altero enim Germanorum principum ambitionem ac intestina odia arguebat, qui bonam temporis partem in conventibus in subselliorum altercatione, postpositis quibuscunque et publicis et privatis negociis, conterant; in altero autem acerbe in Prussenses invectus est, constanterque asserebat eos vestimenta pacis induere, intrinsecus autem nihil nisi bellum ac discordias moliri. De decimis autem exigendis haud aliter quam cæteri persuaserant sensit, quod quidem Germanis principibus durum graveque visum est. Post multos dies, qui tum private tum publice consulendo transacti sunt, Du- §. 42. cissa Bavariæ Casymiro Marchioni desponsa Augustam, deaurato | De Ducissa Bavariæ Casimiri sponsa. in pilento vecta, ingressa est; obviam Cæsar ac cæteri electores prodiere. Cum ad divi Udalrici monasterium perventum est, pro templi limine, de more, Cardinalis Maguntinus advenientem excepit, sponsaliumque præfamine bene adpre-

---

§§. 32. sqq.] *Hæc Hutteno præcipue displicere poterant.* Cf. vol. I. p. 224. sq. 'occultum quendam morsum'. [8] que *1...3.* [11] crabones 2. [12] Perillo equus] bos! cf. Hutteni Phalarism. §. 31. [13] Dædalo] cf. interpp. ad Vergil. Æn. VI. 14. [14] Thamyras *edd.* De Thamyri a Musis excæcato cf. Apollod. I. 3, 3. Hygin. astron. 6. c. interpp. Niobe] cf. Hygin. fab. 9. c. interpp. [16] lacrymari 2. Anipeis 2. Anippæis] voluit sine dubio sive velle debebat doctiloquus orator *Euippeis* cf. Ovid. met. V. 294. sqq. [17] nos] *debebat addere* pauperes spiritu. [19] Dii *etc.*] Plautine. [24] propicii 2. [25] demerendum 2. [27] i. e. nudum, non ut habet ev. sec. Ioann. XVI. 28. [30] p̃sentia *1.* psentia 2. presentia *4.* [33] referterentur 2. [35] Ita] *digne sic descripta.* negotia *3.* [36] tranctata 2.

---

7 precipuma *4.* pretium *3.* principium *4.* §. 38.] Cf. Aur. Bull. ad §. 4. cit. 17 Brandenburgensis *3. et sic postea.* 19 tres] nomina vide p. 237. 22 *Vitelli oratio supra repetita.* 23 Latinam plane] *vel minus Latinam quam ipsius Bartholini oratio.* 33 Prussenses] prusienses *1.2.4.* Prusienses *3.* Vitelli orat. §. 33. ostendit sermonem esse de principibus Russorum contra Polonos inimicitias foventibus. Bartholinus Hodœporic. 'Pruthenos' scribere solitus erat. §§. 42—49.] Cf. post hanc descript. repetendam Ioannis Haselbergi descriptionem harum nuptiarum celebratarum.

catus arrabone anulo Casymiro copulavit. inde ad hastenses ludos omnes pro-
§. 43. fecti. nocte autem quæ secuta est, maritus maritaque una concubuerunt; nam principum in Germania mos est, ut prius intra thalamum ius maritale perficiant, quam sacris intersint nuptialibus. itaque cum aurora illucesceret, Cardinalis Maguntinus, qui sponsalia pridie auspicatus fuerat, celebraturus sacra templum ingressus est; paulo post legati, Cæsar autem tardiuscule adventavit: nam feminæ antequam comant ornentque sese, annus elabitur: ipse cæteris principibus comitatus nuptam et neptem suam ad templum duxit. in quo ita divisa subsellia sunt: Cæsar relicta sponsa per cochlidem ad superiorem locum ascendit, et e pluteolo, ut suus est mos, spectavit; Legati e proximo pulpito,
§. 44. assidentibus dextra lævaque principibus; infra autem in sacerdotum sellulis hinc inde sponsus et principes reliqui; sponsa in subselliis mediis propterea ædificatis, qua cum et matronarum et puellarum, quæ in diversas divisæ classes erant, assidebant: ipsa sola in primo ordine sacra e pulvino aureo spectavit; eodem modo et Casymirus, ornatu etiam aureo antica posticaque fulgebat; infra omnes principes assidebant; in alteris e regione sedibus Archiepiscopus Bremensis, quinque Bavariæ duces, et duo Marchiones Brandeburgenses; cum legatis vero pontificis Galliæ, Poloniæ oratores, episcopi quatuor, Georgius Dux
§. 45. Saxoniæ, princeps de Anhalt et plerique alii viri nobiles interfuerunt. Peractis

Prandia principum.

| sacris epulum splendidissimum datum est, divisis propter principum virorum multitudinem prandiis. cum Cæsare sponsa ac nobilissimæ quæque matronæ principesque discubuerunt; cum Cardinali Maguntino Legati et ecclesiastici ordinis cæteri; cum Guilhelmo Bavariæ Duce oratores, Barones et nobilissimi quique ac puellarum turma. domi autem apud Casymirum, quanquam ipse
§. 46. apud Cardinalem prandit, bona nobilium pars convivata est. Ubique variis missuum generibus certatum; apud Maguntinum papiliones tentoriaque in horto extensa, ut sub velum quodammodo, ne vel pluvia vel sole offenderentur, discubuerunt, et præter dapsilia ac salaria obsonia etiam aves, castra, arbustulæ miro topiariorum ingenio in menses allatæ; cibaria et priva et exotica, fructus item non illius regionis dati. missilium omnia genera, in tantumque rerum suavissimarum copia crevit, ut dulciarios omnes, tragematarios ac lactarios (in usu enim frequenti lactaria opera sunt apud Germanos) redditos esse fessos credi-
§. 47. derim. Invicem autem non sextariolis, sed capitolinis amphoris propinatum est; atque inter prandendum præter citharoedos et Sapho illam a me sæpius laudatam chorocitharistæ et psallocitharistæ, tympanistæ, tubicines tibicinesque omnifariam et divisim et mixtim personabant. Non defuerunt et balatrones mimorumque ac scurrarum collegia, qui Milesiis fabulis ac Fescenninis carminibus convivarum au-
§. 48. res permulcerent. peractis ubique prandiis ad hastenses ludos itum est. Cæsar,

---

[1] annulo 3. [6] tardiuscule 2. [7] Terent. Heaut. II. 2, 10 sq. „… et novi mores mulierum: Dum moliuntur, dum comuntur, annus est …" fęminę 1. fœminæ 3. 4. [11] Cæsar 1. 2. [24] papil.] *pavillons Gallice.* [29] mirotopiariorum 3. 4. *quasi unum vocabulum esset.* [33] Capitolin. in Maximin. 4. „Capitolinam amphoram", *i. e. legitimæ mensuræ.* cf. Carm. de pond. et mens. ap. Wernsdorf. poet. min. V. 1. p. 506. „Amphora fit cubus, quam ne violare liceret, sacravere Iovi Tarpeio in monte Quirites". [34] cytharedos 1. 2. cytharœdos 3. laudat.] *in Hodœpor. si bene memini.* [35] chorocytharistę *edd.* psallocytharistę *edd.* [36] balatrones 2. cf. Hor. sat. I. 2. 2. [37] Mil. fab. et Fesc. carm.] *i. e. Schauspiele und Hochzeitslieder.* [38] ubiq; 2. hastenses 2. promulcerent 3. *falso.*

Maguntinus, Palatinus, Bremensis sponsam comitati sunt, quam aureo carpento vectam a tergo puellarum pilenta quatuor sequebantur. Cæsar ex amicorum cœnaculis ludos e pulvino aureo spectavit. in septis ludi hastenses de more editi: paria certantium octo fuere: certaverunt Guilhelmus et Ludovicus Bavariæ Duces contra Casymirum et comitem de Henneberg. concursum est satis acriter; corollaria et præmia victoribus data. deinde ad multam noctem choreæ habitæ. In posterum diem sponsa ut discederet consilium initum est: cum ergo §. 49. primum aurora illuxit, Cæsar ac cæteri principes abeuntem extra portam comitati sunt. numerum equorum fere trium milium fuisse arbitrati sunt. Sponsa, ut ingressa proxime erat, deaurato curru vehebatur; pone Cæsar et principes equitabant; interiectis aliquot equitum turmis duodecim carpentorum ordo subsequebatur, maximo ubique et tubarum et tympanorum confertim strepentium sonitu. Dum hæc tractantur, constans fama fuit Thurcas exercitum validissi- §. 50. mum et terrestrem et maritimum parare, idque significatum a Vicerege Appuliæ, tantaque id celeritate agere, ut verendum sit præsenti anno aliquid in nos omnino molituros; et facient, nisi nos tantum belli apparatum impediamus: de hoc latius in oratione nostra disseruimus. Cæterum in Germania, quoniam multæ arduæque res in consultationem, ne dicam in controversiam venerant, visum est ad eas mature perficiendas tempus omnino minime suffecturum: itaque ut alio conventus transferretur, agi cœptum est. Interea faustus et felix §. 51. nuncius attulit Cæsarem ac Venetos in quinquennium Galliæ Hispaniæque regibus authoribus inducias confirmasse. sed de hoc alias. Cum ergo advesperasceret, illustrissimus Gurcensis, vir animi magnitudine ac liberalitate extra mortalium aleam positus, in cœna duodecim comites habuit, in quam tanta rerum varietas ex popinis allata est, ut oculi spectando deficerent. sed illa longe et opimior et gravior cœna visa est, quæ reverendissimo Cardinali sancti Sixti, legato, et Caracciolo viro solertissimo et gravissimo, pontificis maximi nuncio, Balboque, Pannoniæ regis oratori, et plerisque aliis viris dignissimis data est, in qua duo et viginti missuum genera allata sunt, partim Germanice, partim Italice concinnata. nec defuerunt qui vel cantu vel histrionica variis modis convivarum aures oblectarent. *Nonnullis ergo elapsis diebus, cum Principes quid Legatis* §. 52. *respondendum esset (tandiu enim consultando distulerant) conclusissent, Orator ex collegio sacerdotum Leodiensium curiam ingressus est, oraturus mox, nisi principes præ rerum magnarum tædio, quo affecti erant, vetuissent; in schedula tamen quæ dicturus erat uti describeret iusserunt. is cum in sinu haberet, porrexit; quæ quidem nihil aliud continebat nisi maledicta ac convicia in Romanensem curiam: numerabat fraudes omnes, vitia, scelera, ty-*

Leodiensium Sacerdotum orator

---

[8] portam 2. [9] trium milia 2. [10] curru 3. [15] celeritate 2. [17] sunt.] Cf. supra p. 261. [19] omnino minime 2. [20] cœptum 3. ceptum 4. Intra 2. [21] nuntius 3. „Cæsar quoque inducias cum Venetis in quinquennium prorogavit ea lege, ut ei quotannis toto quinquennio ducentas auri libras et civitatum suarum exulibus, qui Cæsarem erant sequuti, quartam fructuum ex bonis, quibus antea fruebantur, partem penderent; constitutumque fuit, ut ea de causa auri libras quinquaginta quotannis repræsentarent. et fortasse Cæsar, si ei maiorem pecuniæ vim adiecissent, ad pacem inclinasset". Bzov. Annal. eccl. Baron. tom. XIX. p. 312. [22] autoribus 2. hic 3. [25] allatum (om. est) 1. est etiam 3. non recepit. [26] opinior: 2 [27] Caracciolo 1.3. Coracciolo 2. [28] aliata 2. [29] tamdiu 3. [33] sacerdotum 2. Hoc lemma 1.–4. non habent. [35] describeret 1.2. [37] Rhomanensem a. uicia 1.

CVR-TE-SA-NI. *cophantias, deceptiones, imposturas, in quibus Curiales nostri tempo-*
§. 53. *ris versantur: omnia corrupta esse, nihil boni, nihil pii amplius cognosci, nihil iusti, nihil sancti foveri, et pleraque alia huiusmodi nulla alia de causa recitabantur, nisi quod iura omnium beneficiorum essent abolita; illud tantum de omnibus et ubique agi, quod sycophantæ illi ac impostores Romæ volunt, tantumque abesse ut aliquid certi in sacerdotiis habere possis propter regressus, accessus, reservationes et, ut perinde valeat, expectativas, revocationes*
Pedales ac tibiales reservationes. *et mille id genus, ut pedales quoque ac tibiales reservationes*
§. 54. *paulo post sint proditurae. et quod gravissime ferendum est, ignari ac infimæ conditionis homines, non virtute ulla, non literis præditi, in stabulis tantum ac popinis victitare soliti, ingenio malo pravoque ad magnas plerumque efferuntur dignitates; quod quidem cum ubique hoc patrari, sed potissimum in Leodienses*
Leodienses. *consuetum sit, rogare principes obsecrareque, ut effrænata Curialium libido aliquando coherceatur: quando hæc ignorante pontifice maximo,*
Leonis X laus. *omnium optimo et sanctissimo, committuntur, non vereri, si de his omnibus ac omnium fere collegiorum querela a principibus Germaniæ certior fiat, quin pessimi quique, qui 'Romanam curiam labefactant, pœnas daturi*
§. 55. *sint. Cum hæc et pleraque alia in hanc sententiam lecta fuissent, dilata ad pomeridianam consultationem fuerunt. Interim pontificis maximi diplomata recitata sunt: nam cum plerique nunc avaritia nunc ambitione eum accusarent,*
Excusat se Pontifex. *diluit in iis obiecta, suadetque Principibus tantum abesse, ut pro ambitione quicquam ipse aggredi mediteur, ut etiam omnem defensæ Christianitatis gloriam in eos, modo eam tueri velint, reiecturus sit. quod autem avaritiæ damnaretur, falso eo vitio accusari, cum ipse id tamen se velle quod principibus Germanis ad bellum Thurcis inferendum proficuum magis videre-*
§. 56. *tur, semper asseruisset. Quæ cum Principes intellexissent, iniquo, ut accepi, tulerunt animo, damnatis etiam summopere iis qui huiusmodi discordiarum nutrimenta disseminarent, cum publica potius negotia quam quid unus vel alter seorsim a bonorum opinione senserint, respicere deberent. Sed illud longe dis-*
Principes Germanorum nolunt compelli. *simillimum Germanorum Principum dignitati visum est, cum etiam scriptum esset, 'si trahi aut rationibus aut persuasionibus in sententiam non possent, impellerentur quoque':* ut lubet, factum vel laudent vel vitupe-
§. 57. rent; ego enim huius causæ disceptator esse nolo. Pridie kalendas Septembres quatuor viri nobiles Cæsarem adiere, supplicaruntque ut Palatinos regalibus, sic enim appellant, Palatinatus insigniret, eoque annuente Ludovicus elector et Federicus fratres, Palatini comites, intromissi sunt. sedebat in fastigio Cæsar, reliquis utrinque stipatus electoribus; Palatini autem coram genuflexi confirmari ab Imperatore humillime petierunt. Cardinalis Maguntinus, quoniam Germaniæ archicancellarius est, pro Cæsare respondit, promeque et ipse iuramentum legit, Palatinis singula verba subsequentibus; imposita demum manu
§. 58. Cæsar utrumque regalium munere prosecutus est. Augebatur interim fama, quemadmodum et reverendissimus Cardinalis sancti Sixti se habuisse literas mihi recensuit, Thurcas non solum Constantinopoli formidabiles parare copias, sed

---

[1] sycophancias 2. CVRTESANI in solo a. est. [3] nihi iusti 2. [5] Rhomæ a. [6] Ped. ac tib. res. ex a. [7] instabilis 2. [8] fotu: 2. [10] Leod. ex solo a. effrenata 2. [14] coercentur a. coherceatur 2. [15] Lemma in solo a est. his a. [21] Lemma ex a est. [23] quod] qui 3. quæ 4. *utrumque falsum.* [24] vitio a. tamen *edd. l.* tantum. [25] Turcis a. [28] negocia a. [29] longe, 2. [30] *Lemma in solo* a. [36] *fredericus* 2. 4. [40] habuis-se 2.

etiam Dyrrhachii ac Velonæ classem multarum navium indies fabricare, eosque, cum vacua præsidiis maria sint, celocibus prædatoriis ad Caietanum littus noctu descendisse atque Mola oppido incenso direptoque tam hominum quam rerum ingentem secum prædam, tribus, haud amplius, suorum amissis, asportasse. Ex Pannonia autem, quod etiam Sperantius, vir candidi ingenii, mihi retulit, § 59 nunciatum est Thurcarum Imperatorem Belgradum validissimis copiis obsidione cinxisse (oppidum ad confluentes Danubium et Savum positum est, antiqui Taurodurum appellabant) deiectisque passim mœnibus bis in oppidanos impetum fecisse; Pannones autem, qui toti regno, si oppidum caperetur, periculum imminere animadverterant, comparato confestim exercitu, quantus præ angustia temporis parari poterat, ad opem obsessis ferendam profecti sunt. Incredibilis § 60 omnino Thurcarum in rebus perficiendis celeritas, qui devicta Ægypto, Syria, Phœnicia, Palestina, Cœle, fugatoque ex Armenia Persarum rege, in Europam, tempestatis ac fulminis more, priusquam eos Byzantium rediisse intelleximus, cum exercitu traiecerint. Dixi alibi, et ulterius, tempus fore ut nostræ segnitiei ac desidiæ aliquando pœniteat: ecce iam confinia regnorum nostrorum pulsant, victoresque et mari et terra in contemptum superbiæ nostræ evagantur, qui refractis Pannoniæ repagulis, quod brevi futurum puto, ad montium quoque ardua penetrabunt, nulli parsuri nisi iis qui etiam a fortuna contemni possunt; Reges, principes, quique ex elephantium utero oriundos se gloriantur, § 61 in triumphum petunt; in viles animas non vibrant gladios, eas vivere volunt, ut capite censeantur, deglubenturque ad cutim. Et quod miseriarum nostrarum ac futurorum malorum indicium est, vix unus aut alter fidem adhibent: credunt commentitia esse, eaque in vulgum tantum edi quæ ad thesauros Germaniæ exhauriendos utilia videantur. Ego mihi fortunisve meis aut nihil aut § 62 parum timeo; cum nihil habeam, nihil it perditum, et quisque

cantabit vacuus coram latrone viator;

si etiam immutanda erit religio, parum lucri iacturæve nobis accedet: quantum enim nostrorum temporum mores ac scelera a Thurcis distant? aut quotus quisque est qui fidem Christianam vel semisse decies in die non abiiceret? Sed hæc vero queritur, et pharmacum animam exhalantibus plus obesse solet quam prodesse. patiamur et cætera æquo animo, quando nostra intra parietes iactan- § 63 tia et alteri inter pocula Briarei duo imperia, Byzantiacum et Trapezuntium, regna vero duodecim amisimus. non vereor tamen si prisci illi virtutis igniculi, qui nunc in mortalium pectoribus mortui sunt, aliquando reviviscerent, quin pietatem imprimis, ac demum Romani Imperii gloriam animosius amplecterentur. *Principes igitur, cum responsum quod Germanica Latinaque lingua* § 64 *scribi iusserant, Legatis tandem reddituri essent, Cæsaris prius trutinæ ac censuræ quam in vulgum prodiret, subiici voluerunt. cæterum quantum coniectura assequi possum, ut non receptum, ita ne reiectum quidem in posterum sic redditum est; Legati Oratoresque et pontificis et regis Galliæ, Cæsariani vero Episcopus Tergestinus et Præpositus in Waltkirchen cum simul convenissent dis-*

---

[1] Dyrachii *1. 3. Durazzo.* Velonæ] i. e. Aulonæ, Avlon, *Aulona s. Velona.* [5] Sperant.] *Sebastian Sprenz,* decretorum doctor, Cusani ac Gurcensi cardinali a secretis. (*Denis* p. 130.) [7. 8] Taurunum *est hod.* Semlin. Belgradi *vetus adpellatio est* Singidunum. [10] *i. e.* nos para. [19] Qui a fortuna contemni possunt, ii fortunam etiam contemnere possunt. [20] ex eleph. ut.] magnates stupidos. [24] comentitia *1. 3.* [27] Iuv. sat. X. 22. [30] [illegible] ? [33] Briarei, ? De hoc Briareo cf. Pausan. II. 1, c. 4; Corinthiacor. [35] animo suis *1. 4.* [37] *In a suprascriptum est* [illegible], cf. præf. p. 138.

ceptassentque de futuro principum responso, ad Cæsarem profecti sunt. Con-
§. 65. *venerunt et Oratores Poloniæ. Cæsare igitur ac reliquis sessitantibus Episco-*
pus Tergestinus in hanc sententiam verba fecit: „Sacratissime Cæsar, Cum se-
Responsio Principum ad Cæsarem et Legatos. | *„renissimi Principes diu multumque super iis quæ a reve-*
„rendissimus Legatis ac cæteris Oratoribus proposita fuerant, cogitavissent,
„animadverterunt rem arduam esse atque perdifficilem, in qua de expeditione
„contra Thurcas suscipienda ageretur, et idcirco molem rei ac magnitudinem
„amplectentes animo, conducibiliusque fore si negocium maturius tractaretur
„rati, in præsentiarum responsum dare liquide se haud posse: sed cum pri-
„mum in provincias redissent, populos quemque suos consulturum esse, et quid
„inde hauserint, in proximo conventu, quem ante discessum nominabunt, re-
§. 66. *„laturos". Hæc Tergestinus breviter et ornate: ac fortasse prudentius quam*
vel nostra vel temporum culpa mereretur, factum: non enim omnia quæ in
schedis scripta fuerant vulgoque iactabantur retulit. cæterum non erit ab re,
§. 67. *si etiam in hoc albo breviter et concise descripsero. „Principibus, cum multa*
Responsio in scriptis. | *„in consultationem occurrerent, quæ ob rei difficultatem a celeritate*
„procul esse videbantur, tria tamen obstare quæ haud dubie impediendi vel
A difficultate. | *„omnino retardandi expeditionem vim essent habitura. Primum erat,*
„quoniam vires hostium validissimæ sunt, ut non minus quam quinquaginta ar-
„matorum millia e Germanis essent ad bellum datura nomina, et propterea de
„annuo stipendio ac de incredibili commeatuum copia ratio habenda, cum per
„loca Thraciæ Mæsiæque, ubi nulla frumentationis prædære occasio datur,
„ituræ copiæ sint: Germanos siquidem suis viribus, non alienis, confisuros".
§. 68. *Cum multa in hanc sententiam, quæ rei difficultatem ac magnitudinem argue-*
rent, satis graviter et copiose descripta fuissent, Secundo loco illud quoque,
quod in ore omnium erat, cæterum satis ornate et prudenter tangebatur: nos
tamen vulgi opinionem sequemur: „Obstare scilicet maxime, quod omnia sacer-
A querelis Sacerdotum. | *„dotum collegia ad decimam persolvendam haud facile induci posse*
„suspicabantur, cum nullus in Germania locus sit, qui propter ea quæ indies
„perperam committuntur, querelis vacet, quandoquidem omnia sacerdotia ita
Concordata Principum. | *„passim et sine discrimine conferuntur, ut neque Compactata (ut di-*
§. 69. *„citur) Germanicæ nationis, neque iura gentilitia intacta remanserint; cæteras*
„nationes, Gallos, Pannones, Sarmatas, Dacos, Britannos inviolatis vivere iu-
„ribus, Pontificis maximi cum iis fœdera iamdiu inita servare: solum Germa-
O misera Germania. | *„nos in præda esse vel externarum gentium, tantumque abesse ut*
„principum, municipiorum, liberarum civitatum ac collegiorum sacerdotia a
Doli curiales. | *„dolis curialibus immunia sint, ut omnia eorum iura suspendantur,*
„debilitentur, frangantur, irritentur, ac ne Episcopatibus quidem parcatur.
„unde illæ patronorum ac tabularum conflatæ Romæ divitiæ: nam priusquam
„certi quicquam habeatur, vel pro tantulo beneficio per tam longam officiorum
[illegible] | *„seriem, quæ ad extorquendas pecunias tantum excogitata sunt, ubi*
„circumeundum est, ut propter dispendium maximum iacturamque incredibilem
§. 70. *„templi supellectilem ac pannificia omnia licitari necesse sit. Sed utinam et*
Nova iura. | *„illud quoque prodesset: nam ubilibet Romæ nova et inexcogitata iura*

---

[3] sessitantibus 2. [4] *Lemma non habet* a. [7] Turcas a. [16] *Hoc lemma in* a *rubricam facit.* [21] commeatuum 3. [27] obstare 2. maxima *edd.* [28] *Hoc lemma solus* a *habet.* [33] [illegible] a. [35] *Lemma ex* a. [37] *Item ex* a. [39] tabularum 2. Rhomæ a. [41] *ex* a. [42] circumeundum a. [43] suppellectilem 1. 4. [44] *Lemma ex* a. Rhomæ a.

„reperiuntur; et cum omnia desunt, silentio non desunt, rapto violatoque omni „iure atque æquitate mortalium. Et propterea omnibus non sacerdotiis vel altercationibus vel gravibus pensionibus, sine quibus quippiam in præsentiarum „non consequimur, exhaustis, nec non et clam et in propatulo mentibus erga „Pontifices male affectis". Communis tertio loco profanorum etiam querela erat, quæ mirum in modum invidiam exaggerabat: *„si nullatenus se „Vigesimas Quinquagesimasve daturos affirmare, et si Principes cogerent, pessime factum vociferari, qui toties populis suis ob hanc causam expilatis se „toties pueriliter decipi sinerent. numerare quoties datæ pecuniæ sunt, non „demum in pecunias diripiendas, non in Thurcas bellum gestum esse; repetere et Annatarum originem, quas a principio institutas esse asserebant, ut contra Thurcas Sarracenosque exponerentur: interrogare identidem, „tantus pecuniarum acervus quorsum perit, et in quem usum ecclesiasticæ „prædæ tandem conversæ fuerint. Quamobrem, ne illud quoque de Decimis „ac Vigesimis fiat, ut pro consuetudine scilicet ac potius lege imperatorum haberetur quod semel imperaret necessitas, se quo minus eiusmodi onera imponerentur, pro viribus prohibituros". His ergo de causis Germani Principes, cum provinciam maxime arduam atque animorum acerbitatem viderent, differre consultius arbitrati sunt, ut interim persuasionibus populi emollirentur et ad magnitudinem rei et inchoandam et perficiendam mature omnia compararentur.* § 21. § 22.

Cæsar vero, qui persuadendo, hortando monendoque nullum prætermittit tempus, Legatique una ac cæteri Oratores, qui Regum suorum nomine satis validas copias pollicebantur, ut responsum in primis schedulis grave ac maturum commendarunt, ita in fine reiiciendum omnino putaverunt, cum ad ea descenderint recitanda, quæ non modo non inflammare animos, sed frigidos quoque reddere atque a tanta expeditione penitus alienos possent. itaque satis gravi oratione argumentisque quæ a Principibus obiiciebantur, diluerunt. Non multo post Pannoniæ Regis orator a Cæsare auditus est, qui de incursionibus Thurcarum in Pannoniam, supervenientibus etiam literis Marchionis Brandeburgensis, ita recensuit: Thurcas nocte intempesta nostrisque nihil tale suspicantibus ad mœnia Taurduni venisse, et quanto maiore silentio poterant, oppidi propugnacula conscendisse. vigiles, cum strepitu armorum cohortantiumque se invicem militum voces audissent, classico clamoreque oppidanos excitare, vociferari adesse hostes: sic repente ubique ad arma concursum est. hostes autem superatis propugnaculis obtruncatisque custodibus portas oppidi pene fregerant. nostri facto impetu Thurcas reiecerunt. pugnatum est utrinque acriter; verum oppidani cum superiores evasissent, hostes infecta re abierunt, minitabundi se paulo post cum validioribus copiis affuturos. Ex Thurcis ducenti interfecti sunt, ex oppidanis vero non plures vigintiseptem desiderati. quod autem oppidi mœnia (ut superius dixi) demoliti fuerint, falso relatum est. Non multo ante cum etiam Rhoxolani Amaxobios et Lituanos prædabundi invasissent, in oppugnatione oppidi a Sarmatis circumventi trucidati sunt. idem et Tartaris contigisse literæ ex Sarmatia allatæ testabantur. Hoc § 23. § 24. § 25. § 26.

A querelis laicorum.

[illegible]

[illegible] de incursione Thurcarum ad Albam Græcam.

---

[2] equitate 1. [illegible] 2. [5] *In a est lemma:* A querelis laicorum. [6] muntum 2. exaggerebat 2. [8] ab 2. [10] Turcas a. [11] *Lemma ex a.* [12] Turcas a. [15] in posterum a. [17] His a. [18] verum a. prætermittis 2. [20] Quod responsum cum omnino ad rem pertinere videretur, supra p. 169 sqq. recipere placuit. [29] tali 1. mœnio 1. Taur.] [illegible] Belgrad. cf. p. 275. v. 7. [32] audiss.] haussissent *edd.* [40-41] desiderati 1. 2. [42] Podoliensibus ac Wolhyniensibus Hamaxobiorum nomen dat.

mihi reverendissimus Episcopus Plocensis, apud Cæsarem Poloniæ regis oratorem agens, recitavit, vir gravissimus et literatus, et cui, sine controversia, §. 77. fides adhibenda est. Quæ quidem omnia cum in comitiis principum mandato Cæsaris recitarentur, aliqui vix risum moderati sunt, cum longe aliter factum quam nostri commentati fuerant, qui rem adeo gravem ac periculosam fecerant ab initio, ut omnes palam dicerent, Pannonas Regnum et nos Germaniam triduo amissuros. Quid si Thurcarum Imperatorem quæsitum diu et nusquam hactenus repertum dixerim, me ne diras propterea incursurum credendum est? §. 78. Opinio de Thurco quod sit mortuus. | atqui literas vidi, vidi, inquam, literas, quæ ex Dalmacia nuper allatæ sunt, quibus significabatur, non modo Thurcum Constantinopolim non redisse, sed etiam utrum vivus sit an mortuus, a plerisque dubitari. Ego in tanta rerum vel potius mendaciorum varietate nec probare nec refellere quicquam audeo: abeant Thurcæ in pessimam crucem! si Pannoniam vel Germa- Germanorum laus. | niam attigerint, spero, nisi nobis deesse volumus, non Ægyptiorum §. 79. molliciem, sed viros et duratos gelu et assuetos armis reperturos. Sexta Idus Septembris comitia habita sunt, in quibus Principes, cum in causa Ducis Wirtenbergensis hinc inde multa tractavissent, Cæsari supplicarunt, ut cum eo mitius clementiusque ageretur. qui ita respondisse fertur: „Etsi nunquam ulla Cæsaris verba in causa Ducis Wirtembergensis. | „nos hactenus movit causa, ut contra naturam nostram quic„quam ageremus, tamen inmatura hominis huius facta ita animum nostrum „inflammarunt, ut maluimus a consuetudine clementiæ nostræ decedere quam „ulterius turbulenta eius consilia immensamque erga domum Austriæ ingratitu„dinem perpeti. Referrem, si sine exprobrationis vicio fieri posset, quot be„neficiorum genera a maioribus nostris et a nobis in hanc familiam collata sint; „referrem quam gratus iste, antequam a maiorum suorum virtute declinaret, §. 80. „nobis semper fuerit. Sed æquo certe animo toleravissemus omnia, nisi et eo „provectus fuisset, tanquam nostræ penitus immemor benivolentiæ, imperiique „Romani spretor, ut sese nunc Gallis, nunc Helveciis aliquando iunxerit. Nos „tamen iuvenili eius imprudentiæ parcentes quasdam futuræ concordiæ condi„tiones cum eo pepigimus; sed ille perinde atque equus qui frænum pati ne„scit, fregit illico omnia, et iusiurandi et nostræ authoritatis per reverendis„simum Gurcensem interpositæ contemptor suam feritatem latius evagari quam „nostra meruit clementia passus est. Cæterum si in re quapiam lædi se a „nobis putat, aut quod minus iuste agamus, adsit, securum damus aditum: si „in causa superabit, absolvimus, si facti reum convincemus, pœnas luat. Cæ„terum quando suæ imprudentiæ pœnitebit, et ad nos supplex venerit, habita „in primis ab eo de iis, quos contra ius fasque læsit, ratione, solitæ in no§. 81. „bis clementiæ locum se reperturum esse pollicemur". In iisdem comitiis quædam et de ordine Cameræ (ita enim consultationis genus appellant) acta sunt. Insequenti die electores comitia apud Cæsarem habuerunt. Pridie Idus Septembris Cardinalis sancti Sixti, orator Galliæ, oratores regis Poloniæ, Cæsariani treis, ut de rebus Thurcicis disceptarent, apud reverendissimum Gurcensem con§. 82. venerunt. XVII. kalendas Octobris Principes cum serio responsum Cæsari, Legatis ac cæteris Oratoribus daturi essent, (primum enim, ut ipsi asserunt, in

---

[7] ammisuros *1. 2.* [11] ruti esse *2.* Mortuus est Selimus I. d. 22. Sept. a. 1520. [12] mendatiorũ *2.* [13] decesse *2.* §§. 79, 80. supra, vol. I. p. 95. etiam exhibuimus. [14] Semtembris *2.* [19] vieri *2.* [20] tolleravissimus *1. 2.* [21] profectus *2.* immemur *2.* [22] frenũ *1.* frenum *3.* froenum *4.* [29] *Kammergerichtsordnung.* [30] In sequenti *edd.* [31] Octobris *2.*

locos concesserant communes, ut utrimque scilicet disputandi materia daretur) Legati Oratoresque intra ædes reverendissimi Legati sancti Sixti convenerunt, et, ut concise rem perstringam, tale redditum postea responsum est, quale et illustrissimos Principes decebat, et Cæsar Legatique ac Oratores summopere optabant. nec unquam mihi aliter, atque factum est, persuasi. quis enim tam hebetis ingenii esset, ut eos, in quorum prudentia ac fortitudine potissimum gloria et libertas Christiani nominis posita est, a maiorum suorum institutis putaret degeneraturos? Ego autem hoc de Principibus nostris semper sensi, § 80. nihil unquam fore, quod ad commodum et gloriam Christianorum pertineat, quin solita erga deos pietate patriaque fortitudine sint aggressuri. quod autem tarditatis arguantur, ab iis fit qui nonnisi ante foculum levissimis in negociis versantur, cum nihil certe arduum perfici possit, nisi prius maturum a nobis consilium adhibeatur. Itaque cum ad exitum conventus tenderet, Princi- § 81. pes iam ut discederent cogitare, rogare Cæsarem, ut quamprimum abire eis liceret, relicturis tamen qui vices cuiusque, si quid ad rem conducibile videretur, gererent. et quoniam instituti nostri esse minime censuimus rem eo usque prosequi scribendo, ut vel levissima vel reconditissima quæque sectaremur, lectorem commonefactum volumus, nos hunc idcirco laborem aggressos, ut aliqua ex parte prodessemus, læderemus autem neminem. nam dum vulgi opinio- § 82. nem sequimur, aliqua fortasse lectu utilia iis qui in summis fortunæ fastigiis positi sunt, occurrent vel amplectenda vel reiicienda; etsi nos multa non inviti præterivimus, quandoquidem nonnulli quæpiam, atque Huttenus meus imprimis, et munera reverendissimo Cardinali Maguntino data, et hunc conventum, Romanorum Regem parturientem descripserit, fausta feliciaque futura, quæ ex æquo Imperii iure fortunatis sacratissimi avi auspiciis orbis terrarum habenas moderabitur. Dii et hæc rerum amplissimarum initia, ut omnes cupimus, felicitent, et futurum nobis Regem cum vera illa Imperatorum acclamatione 'feliciorem Augusto, Traiano meliorem, Maximiliano prudentiorem fortioremque faxint'.

FINIS.

---

[3] tale] *Caute et ambigue loquitur. responsum ipse repetitum est supra p. 184. sqq.* redditum *2.* [6] dient. *2.* [10] ergo *1. 2.* [11] tradibatis *2.* [17] recondidissima *1. 2. 4.* [18] commom. *3.* [19] lederemus *1. 2.* [22] meus] Cf. vol. I. p. 224. § 7. [24] Rom. R.] De electione Caroli V. dicit. descrips.] Cf. vol. I. p. 184. num. LXXXV. [26] acclamatione *2.* Eutrop. VIII. 5. „Huius [*Traiani*] tantum memoriæ delatum est, ut usque ad nostram ætatem non aliter in senatu principibus acclametur nisi FELICIOR AVGVSTO, MELIOR TRAIANO. Adeo in eo gloria bonitatis optinuit, ut vel adsentantibus vel vere laudantibus occasionem magnificentissimi præstet exempli."

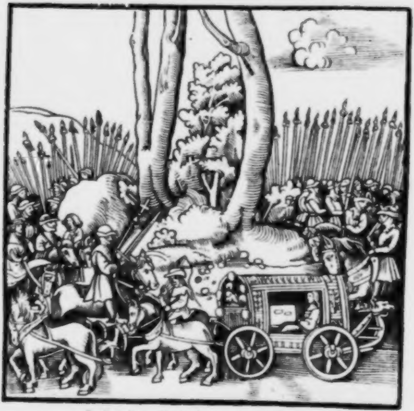
Non ægre fero casu locum factum esse ab operis sequenti particulæ orationis funebris in depositione Maximiliani Imp. in oppido Wels habitæ d. 16. Ianuarii a. 1519. a Io. Fabro Leutkirchensi Suevo, episcopo Vindobonensi (Rer. German. Scr. ex bibl. Freher. cur. Struvio, Argentor. 1717. fol. tom. II. p. 730. sq.)

Orator postquam Cæsarem continuo mortem præ oculis habuisse sarcophagumque suum per ultimos quinque annos 'secretissime apud se, ubicunque locorum esset, etiam dum Mediolanum contra Gallos proficisceretur, quam diligentissime singulis noctibus semper conservasse ac reponi iussisse' verbis suis laudasset ac cum Saladino Aegypti Syriæque rege comparasset, ita pergit:

Dii boni, quanta patientia, quanto ordine, quam provide mortuus est Cæsar. Posteaquam enim in anno salutis M D XVIII. circa initium anni insignem conventum celebrasset provincialium, cui in oppido regio Tirolis Insprugk adessent ex hæreditariis singulis Austriæ terris nobiles ac senatores, multaque illic futura, quæ se mortuo pro pace ac conservatione patriæ atque provinciarum Austriæ necessaria forent, iam disposuisset, Augustam Vindelicorum petiit, illic principes electores, cæterique Germaniæ principes, primates, Episcopi, prælati, respublicæ ac innumeri nobiles convenerant. Aderant quoque Pont. Max. Leonis X. legatus Cardinalis; Regum item Hispaniarum, Franciæ, Hungariæ, Poloniæ, atque Bohemiæ Oratores. Celebravit diætam omnium celeberrimam, multa rebus imperii prævidens, ac de futuro Romanorum rege deligendo cum electoribus consultans. Adeo hercle ut ex his duabus diætis pene coniecturari liceat, Cæsarem nostrum mortem suam iamdudum præscivisse, tam enixe circa ea institit, quæ se mortuo Imperio atque provinciis necessaria forent. De bello quoque in Turcas assumendo, deque bellorum apparatu, atque (ut dicunt) bellorum nervo multa per Cæsarem et principes, in primisque per legatum sanctissimi D. N. Cardinalem S. Sixti tractata fuerunt. Augusta (posteaquam conventus ille principum esset dissolutus) discedens Insprugk reversus, denuum oppidum Kopflstain [*Kufstein*] petiit: illic per aliquos moratus dies cum magistratu, qui provinciæ Tirolis præest, nonnulla commentatus. Adiit illico cum magnæ apud se fidei cocus peculiaris, qui a cibis decoquendis pro Cæsare esset primarius, cuiusque fidem per annos amplius quam XXXVIII. inconcussam semper fuisset expertus: veniam a Cæsare petiit, quo sibi uxorem ac liberos qui essent in Insprugk invisere liceat: iam enim se eis abfuisse diebus quamplurimis; si vero Maiestati suæ ita visum esset, se ad curiam quantocius reversurum. Cui tum Cæsar respondit 'Nec tu sane domum hoc tempore ascendes, sed mecum potius perges, sepulturæ me traditurus'. Abhorrente viro dictum, longeque aliter imprecante 'Quin tu, optime Cæsar,' inquiens 'per longos atque multos nobis vivas annos'. 'Ita erit, ut dixi' respondit Cæsar, 'tu mecum descendes, meque sepulturæ trades, nam brevi moriturus sum'. Affuerunt multi, cum hæc diceret Cæsar, qui hæc ex ore Cæsaris audierunt. Is quoque idem, cui magister Ioannes nomen est, publice ac coram magnatibus multis, et mihi quidem lachrimis multis, sæpe sæpius testatus est. Per Aenum itaque fluvium navigio Cæsar descendens, ad Wels oppidum Austriæ pervenit: illic aut aucta, aut certe cœpta infirmitas. Per dies aliquot dum adhuc in Augusta esset Cæsar, priusquam adversa valetudine laboraret, vocaverat ad se Carthusiensem, ex Friburgo Brisgaudiæ, dominum Gregorium Reisch, magnæ famæ ac doctrinæ hominem, quo se in oppido Wels conveniret: illic cum venisset, staretque coram Cæsare perhumane ab eo susceptus, 'Bono', inquit 'pater, venisti, omine ac tempore, qui mihi auxilio aderis quo cœlos petam'. Reguli vero nonnulli, qui tum forte Cæsari astarent, subriserunt, nihil minus quam Cæsaris mortem fore propinquam credentes. At Cæsar constantissime affirmavit, brevi se moriturum. Somnus inde sibi per dies ac noctes ademptus, valetudoque adversa indies aucta. Adhibiti medici doctissimi, domestici primo, deinde etiam exteri ex Vienna Pannoniæ . . . . . Nec tamen etiam lecto decumbens a publicis curis abstinuit, maxime autem quæ concernerent bellum adversus Turcas assumendum . . . . Mortuus est infra tertiam et quartam horam die XII. mensis Ianuarii Anno salutis M.D.XIX. postquam vixisset annos LIX. menses IX. dies vero XIX. regnassetque annis XXXIII. . . . .

Die Stend des hailigen Römiſchen Reichs, mitſampt allen Churfürſten vñ Fürſten ꝛc. gaiſtlichen und weltlichen, mit jren Titeln, vñ geſchickten Potſchafften, ſo zu Augſpurg in der Kayſerlichen Reichſtat, auff dem yetzuergangnen, loblichen Reichstag erſchinen, mitt zierlichen freüden der Fürſtlichen hochtzeit, ſo der Durchleüchtig Hochgeboꝛn Fürſt Caſimirus Marggraue zu Bꝛanndenburg ꝛc. gehalten, wo, vnd an wölchen enden die vollendet worden iſt ꝛc.

Cum gratia & Priuilegio Ceſarey maieſtatis.



Iupiter in celis Ceſar regit omnia terris.

Libellus constat foliis 22 in 4°., quorum altera et ultima paginæ a scriptura vacant; signatæ sunt plagulæ litteris A...E.; prodiit, ut in fine ipse indicavit, Augustæ Vindelicorum a. 1518. Cum primum eum legissem, statim apud me constitui iis quæ ad Hutteni de Turcico bello incundo orationem inlustrandam explicandamve in hoc nostrum exemplum recipienda essent, integrum adicere: non tam ea de causa quod is parum notus comparatuque difficilis est (nam nisi in Schelhornii amœnitatib. hist. eccl. et hist. II. p. 661. et Panzeri annalibus litteraturæ Germanicæ vix memorari memini), quam propterea quod multa continet quæ ad historiam memorabilis illius conventus Augustensis plenius cognoscendam pertinent, quibus etiam nomina eorum qui convenerant, si recte indicamus, adnumerabuntur, ac propter morum festivorumque ludorum, quibus istis temporibus gaudebant gaudebantque similiter semper ii maxime qui nisi aut ecclesiarum magnates aut nobili loco nati divitesve essent, raro inter primores haberentur, simplicem innocuamque descriptionem. Haselbergium (Lagorum eo tempore doctiores vocassent, si ex ipsorum numero fuisset) non redemptorem editoremve sed et compositorem huius descriptionis fuisse, aliter atque Panzero visum est, ipsius ad Margaretham Austriæ scripti prologi verba ostendere puto. Eiusdem etiam auctoris libellus a C. Chr. Hirschio (librorum ... Millenarius II. Norib. 1748. 4°. p. 68. num. 709) memoratur hic: Neue Zeitung, vnd geſtalt der Welt viel Nation betreffende, auch von der Handlung des Tyranniſchen Türkens, die er neulich begangen, ſamt der Zukunft Kaiſer Friederichs, der, als man ſagt, auf Erdreich verlohrn ſoll ſeyn, wie man und welchergſtalt er wieder kommen ſoll rc. Durch Joh. Haſelbergk von Reichenaw. 4°. Falleretur, opinor, siquis hunc bibliopolam Ioannem Haselbergium ex Augia divite eundem esse putaret cum M. Iohanne Hasenbergio, Bohemo, cuius duo scripta Antilutherana a. 1528. edita memorat Hirschius Millenar. IV. p. 66. num. 584. 585. — Ceterum nullo meo prooemio eget hic liber quem sublatis tantum non nullis apertissimis operariis mendis ne interpunctione quidem quam vocamus emendata repetendum curavi: nam quorum interest nominum propriorum tam principatuum, comitatuum, civitatium, abbatiarum ac monasteriorum quam personarum corruptas formas emendari aut ab auctore omissa siglaque H indicata expleri, facile ii mea opera carebunt; reliquis autem huius operis lectoribus ne longior adnotatio, vel si mei instituti ratio admitteret eam, sine qua hic commentariolus adcuratius recenseri vix possit, molestior quam utilior foret valde vereor.

Pag. 285. v. 41. in altero exemplari est Cloß, in altero Clöß.
„ 286. v. 31 „ „ „ „ Bodenſee, in altero Podenſee.

Der Durchleichtigiſten Hochgepornen Fürſtin vñ frawen frawen Margretẽ geporne Ertzhertzogin zů Oſterreich, Hertzogin zu Burgundi, zu Brabant ꝛc. Gräfin zu Flandern vñ Tyroll ꝛc. Weyland hochlöblicher gedechtnuß des Durchleichtigiſten Großmechtigiſten Alfonſen künigs in Hiſpania ꝛc. vnd des Hochgepornen. N. Hertzogen zu Sophoy verlaſſen wittib, meiner gnedigiſten frawen. Embeüt ich Johann haſelberg Büchfürer auß d' Reichenau Coſtentzer biſtumbs mein willig vnderthänig vnd gehorſam dienſt.

¶ Durchleichtigiſte Hochgeborne Fürſtin Als vergangner jar E. F. G. herr vnd vatter Kayſer Maximilian in gegenwürtigkait König Reicharts zů Engelland die berümbten alten Reichſtat Dornick in Flanndern gelegen, mit gewalt belegerten vnd eroberten, der ſelbē zeit ich obbemelter Haſelberg auß dem krieg mit groſſer kranckhait beladen an E. F. G. hof kommen, vnd mich E. F. G. anzaigen vnd zu erkennen geben laſſen Als der ſelbigen zeit, vnd noch obbemelter Kayſerlicher Maieſtat, vnſers allergnedigiſten herren, diener, Demnach hat mich E. F. G. auß angeborner tugent vñ miltikait mit ainer Erlichen zerung begabet Darumb ich geurſacht worden bin, derſelben E. F. G. zůgefallen, etwas zierliche, Adeliſch vnd berümpter ſachen, ſo ſich zů Augſpurg auff nächſtvergangem Reichstag verloffen vnd beſchehen, vnd ich in aigner perſon geſehen hab, vnd E. F. G. zu Eren trucken hab laſſen, zů verkinden vñ an zu zaigen Als von dem brautlauff ſo zwiſchen dem Durchleüchtigen vñ Hochgebornen Marggrafen Caſimirus von Brandenburg, vñ der Hochgebornen Fürſtin Suſanna Hertzogin von Bayerñ, in gegenwürtigkait K. M. ꝛc. vnd der Churfürſten vnd Fürſten ſo do zu mal zů Augſpurg verſamelt geweſen, hochzeit gehalten vnd ergangen, bey welcher hochzeit vñ Fürſtlichen Triumph E. F. G. von ferre wegen des lands villeicht nit hat mügen ſein, das ich gůter mainung E. F. G. überſende, mit vndertheniger bette dieſelben anzunemen, zůverleſen, das will ich vmb E. F. G. der ich mich in aller vnnderteniger gehorſame thůe beuelhen, allzeit zůuerdienen gefliſſen ſein. Datum zu Augſpurg des ſechs vnd zwaintzigiſten tags Octobris Anno ꝛc. im achtzehenden

¶ Auß ſonderer gnad vnd Kaiſerlicher Maieſtat freyhait, iſt diß gegenwürtig büchlin gefreyt, dem Erbern Johann Haſelberg auß der Reichen ow, Coſtentzer biſtumbs, das nit nach zu trucken, oder in dem gantzen Römiſchen Reich nitt zu verkauffen, bey zehen marck lötigs goltz, vnnd Kaiſerlicher maieſtat ſchwäre vngnad ꝛc. das vnnachläſlich, nach außweiſung der Priuilegia ꝛc.

Hienach volget die verſamlung der Stend des hailigen Römiſchen reichs, wie ſy in diſem büchlin nach einander geſtelt ſeind, Erſtlich Päpſtliche hailigkait, Kayſerliche Maieſtat, mitſampt den Churfürſten vñ gaiſtlichen Fürſten, mit jren geſchickten potſchafften ꝛc. Darnach die Ept, Die Pröpſt, Vnd darnach die weltlichen Fürſten durcheinannder geſtellt, Darnach die Lanndgrauen, Die Ritterbrüder, Die gefürſten Grauen vnd Burggrauen ꝛc. Darnach die Freyen, Bannerherren vnd Landtherren ꝛc. Darnach von der Fürſtlichen Hochzeit ꝛc.

VOn wegen vnſers hailigen vaters des Papſts zu Rome, iſt erſchinen vnd einkommen zu Augſpurg ain Legat vñ Cardinal Thomas, tituli ſancti Sixti vonn Gaieta ꝛc. genant, mit ſampt dem Cardinal von Gurgk auch als Legat ꝛc.

❧ Darnach Maximilian von gotes genaden Erwelter Römiſcher Kaiſer, zu allenzeittñ merer des Reichs in Germanien, zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Künig, Ertzhertzog zu Öſterreich, Hertzog zů Burgūdi zu Brabant, zu Geldern, zu Lymburg, zu Lützemburg, zu Lotringen, zu Steier, zu Kerndt, vnnd zu Krayn, Pfaltzgraue zu Hennaw, vñ in obern Kerntten, zu Lynntz, Marggraue des hailigen Reichs, zu Antdorff vnnd Burgaw, vnd an der Enns, Lanndgraue im Elſas, Graue zu Flandern, zu Tyroll, zu Arthoys, zu Bullonoys, zu Pickardie, zu Holland, zu Seeland, zu Namur, zu Görtz, zu Feldtkirchen, zu Pfirt, zu Sonnenberg, zu Nellenburg zu Habſpurg, zu Sutphen, zu Kyburg, zu Burgundi, zu Bethun, zu Arn, zu Arrah, zu Tockenburg, zu Mittelberg herlogs Herr zu Mecheln, zu Salins zu Portenaw, vnd auff der Windiſchen marckh, Schutzherr des Patriarchen zu Aglar in Fryaul, zu Trient vnd Brichſen der kirchen ꝛc.

❧ Der hochwirdigiſt Durchleüchtig vnd Hochgeborn, Fürſt vnd herr herr Albrecht, der hailigen Römiſchen kirchen vnd hailigen ſtůls zu Mäntz Cardinal, Ertzbiſchoffe zu Maidburg, vnd Primas in Germania, Coadiutor zu Halberſtat, des hailigen Römiſchen Reichs durch Germanien Ertzcanntzler vnd Churfürſt, geborn Marggraue zu Brandenburg, Hertzog zu Pomern vñ Stetin, der wennden vnd Caſſuben, Fürſt zu Rugen, vnd Burggraue zu Nüremberg.

❧ Der hochwirdigiſt Fürſt vnd herr Reichard von Greiffenklae, Ertzbiſchoue zu Trier, des hailigen Römiſchen Reichs durch Galliam, vnd das Künigreich Arrelaten Ertzcantzler vnd Churfürſt ꝛc.

❧ Der Hochwirdigiſt Fürſt vnd herr herr Herman geborn Graue von Wyde vnd Rünckel, Ertzbiſchoue zu Cöln des hailigen Römiſchen reichs durch Italia Ertzcanntzler vnd Churfürſt, Hertzog zu Weſtualen vnnd Engern.

❧ Von wegen des Durchleüchtigiſten Großmechtigiſtñ Fürſten vnd herren herrñ Ludwigen künig zu Hungern vnd Behaim ꝛc. Hertzog in Sleſy vnd Lauſitz, Marggraue zu Merern, des hailgen Römiſchen reichs Ertzſchenck vnd Churfürſt ꝛc. iſt erſchinen Botſchafftweiß, der Propſt von Preßburg.

❧ Der Durchleüchtig Hochgeborn Fürſt vnd herr herr Ludwig Pfaltzgraue bey Rein, Hertzog in nidern vnd obern Bayern, des hailgen Römiſchen Reichs Ertztruchſäß vnd Churfürſt ꝛc.

❧ Der Durchleüchtig Hochgeborn Fürſt vnd herr herr Friderich Hertzog zu Sachſen Landgraue in Doringñ vnd Marggraue zu Meiſſen des hailigen Römiſchen Reichs Ertzmarſchalck vnd Churfürſt.

❧ Der Durchleüchtig vnd Hochgeborn Fürſt vnd herr herr Joachim Marggraue zu Brandenburg, Hertzog zu Pomern zu Stetin, der wenden vnd Caſſuben Fürſt zu Rugen, vnd Burggraue zu Nürnberg, des hailgen Römiſchen Reichs Ertzcamerer vnd Churfürſt ꝛc.

Des Hochwirdigiſten Fürſten vñ herren herrñ Leonharden Ertzbiſchoffen zu Saltzburg, des hailigen ſtůls zu Rome geborner Legat ꝛc. Botſchafft Johañ von der Alben Ritter.

Der Hochwirdigiſt Durchleichtig vnnd Hochgeboren Fürſt vnnd herr herr Criſtoff, Ertzbiſchoue zu Breme, Adminiſtrator zu Verdeñ, geborner Hertzog zů Brawnſweick vnd Lünenburg.

Von wegen des Hochwirdigiſten Fürſten vñ herrn herrn N. Ertzbiſchouen zu Bilantz in Burgundi ſein Botſchafft. N.

Von wegen des Hochwirdigiſten Fürſten vñ herrn herrn N. Ertzbiſchouen zů Mayland .N. Botſchafft.

❧ Biſchouen

Der Hochwirdig Fürſt vñ herr herr Lorentz von Biber biſchoue zů Würtzburg vnd Hertzog zů Francken.

Der Hochwirdig Fürſt vnd herr herr Jörg biſchoue zu Bamberg Freyherr zů Lympurg et ſemper frey.

Potſchaft des Hochwirdigiſten, hochgebornen Fürſten vnd herren herren Erichen Biſchouen zu Monſter, geborn Hertzog zu Sachſen, zu Lawenberg, vnd zu Weſtualen Engern ꝛc.

Potſchaft des Hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ Eberharten Biſchouen zu Lütich, Hertzogen zu Bulion, Grauen zu Loen, geborn herrñ zu Arnberg.

Der hochwirdig Fürſt vnd herr herr Gabriel von Eybe Biſchoue zu Eyſtet.

Botſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ Reinharten von Riedperg Biſchouen zu Wormbs.

Der Hochwirdig Fürſt vnd herr herr Criſtoff von Stadion Biſchoue zu Augſpurg.

Botſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ N. Biſchouen zu Arras in Pickardia.

Botſchaft des hochgebornen Fürſten vnd herren herrñ Hugo von Hohenlandenberg Biſchouen zu Coſtantz.

Botſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ Erichen Biſchouen zu Padenborn vnd Oſſenpruck, geborn Hertzog zu Braunſweig vnd Grauen zu Grobenhag.

Der hochwirdig Fürſt vnd herr herr Ernſt Adminiſtrator des Stiffts zu Paſſaw, geborner Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog in Nidern vnd Obern Bayern.

Des hochwirdigen vñ hochgebornen Fürſten vnd herrñ herrñ N Biſchouñ zu Freyſingē Adminiſtrator zu Zeitz geborner Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog in Bayern Potſchafft.

Der hochwirdig Fürſt vñ herr herr N. Rauber Biſchof zu Lawbach, Adminiſtrator zu Seckaw.

Der hochwirdig Fürſt vñ herr herr N. Schlaconici Biſchoue zu Wienn, Adminiſtrator zu Pibern.

Der Hochwirdig Fürſt vnd herr herr Peter Bonhomo Biſchoue zu Trieſt.

Der Hochwirdig Fürſt vnnd herr herr N. Biſchoue zu Laſan.

Potſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ Wilhalmen Biſchoue zu Straßburg, Lanndgrauen im Elſas, gebornen Grauen zu Hoenſtain, herren zu Werenrode.

Potſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ N. biſchouen zu Leuant.

Der Hochwirdig Fürſt vnd herr herr Hainrich Biſchoue zu Ratzenburg.

Der Hochwirdig Fürſt vnnd herr herr N. Biſchoue zu Lebuſch ꝛc.

Potſchaft des hochgebornen Fürſten vnd herren herrñ N. biſchouen zu Metz, geborn Hertzogen zu Lotringen zu Barr ꝛc. Grauen zu widmont ꝛc.

Der Hochwirdig Fürſt vnnd herr herr N. Biſchoue zu Habelburg.

Potſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ N. biſchouen zu Vtrecht.

Potſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ Paulus Ziegler biſchoue zu Chur.

Potſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ N. biſchouen zu Baſel.

Der Hochwirdig vnd Hochgeborn Fürſt vnd herr herr Johañ Adminiſtrator zu Regenſpurg, geborn Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog in Bayerñ ꝛc.

Der Hochwirdig Fürſt vnnd herr herr Bernhard von Cleß, biſchoue zu Trient.

Potſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ Criſtoffen von Schrouenſtain Biſchouen zu Brichſen.

Der Hochwirdig Fürſt vnnd herr herr N. Biſchoue zu Lübeck.

Potſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ N. biſchouen zu Verden.

Potſchaft des Hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ N. biſchouen zu Tholl, geborn Hertzogñ zu Lotringñ vnd Barre ꝛc.

Potſchaft des Hochwirdigen vnd Hochgebornen Fürſten vnnd herren herrñ N. biſchouen zu Speir, geborn Pfaltzgrauen bey Rhein ꝛc. Hertzog in Bayrn.

Potſchaft des hochwirdigen Fürſten vnd herren herrñ N. biſchouen zu Meichſen.

Der Hochwirdig Fürſt vnnd herꝛ herꝛ N. Biſchoue zu Brandenburg.

Der Hochwirdig Fürſt vnnd herꝛ herꝛ N. Biſchoue zu Sleſwick.

Potſchaſt des hochwirdigen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Kemſee, Ertzcantzler des Stiffts zu Saltzburg.

Potſchaſt des Hochwirdigen vnd hochgebornen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Franciſcus biſchouen zu Mynden geboꝛn Hertzogen zu Brawnſweig, vnd Lünenburg.

Potſchaſt des hochwirdigen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. Corſicken, biſchouen zu Olomentz.

Potſchaſt des hochwirdigen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Camyn auß der March.

Potſchaſt des hochwirdigen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Jhenff auß Saphoyen.

Potſchaſt des Hochwirdigen vnd Hochgebornen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Zweryn, geboꝛn Hertzogen zu Meckelpurg ꝛc.

Potſchaſt des hochwirdigiſten Fürſten vñ herꝛen herꝛñ N. Cardinal vnd biſchouen zu Sitten, Marggrauen zu Vigebena, Grauen zu Wallis in Sweitz.

Potſchaſt des hochwirdigen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Doꝛneck in Flandern.

Potſchaſt des hochgebornen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Mayſenberg

Potſchaſt des hochwirdigen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Breſla.

Potſchaſt des biſchoffs von Genua.

Potſchaſt des biſchoffs von Baſej.

Potſchaſt des hochwirdigen vnd Hochgebornen Fürſten vnnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Hyldenſhaim, Hertzog zü Sachſen, zu Engern vnd Weſtualen.

Potſchaſt des hochwirdigen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. biſchouen zu Pylſen in Behaym.

Potſchaſt des biſchoffs zu Brixen auß Behaim.

¶ Hiernach volgen die Apten, vnd jr Potſchafften

Von gots genaden N. Abbt des wirdigen Stiffts zu Fulda, geboꝛn Graue von Kirchberg auß Doꝛingen. | Von gottes genaden N. Abt des wirdigen Stiffts zu Kempten | Potſchaſt des wirdigen Stiffts vnnd Abts von ſant Gallen auß Sweitz. | Potſchaſt des wirdigen Stiffts vnnd Abts zu Hyrßfeldt in Heſſen. | Rüdiger von gotes verhengknuß Abt zu Weiſſenburg am Rhein | Abt zu Murbach | Abt aus der Reichenaw, gefürſt, am Vnderſee. | Abt zu Weingarten in Swaben. | Abt zu Salmarßweiler in Swaben. | Abt zu Nidern Altach in Bayern. | Abt zu Bebenhawſen. | Abt zum Tegerſee in Bayern. | Abt zu Erbpach. | Abt zu Benedictbüren. | Abt zu ſant Blaſy, auff dem Swartzwald. | Abt zu Ebersperg. | Abt zu Churſay. | Abt zu Zwyfalten. | Abt zu ſant Michael zu Antdoꝛff. | Abt Johann in der Weiſſenawe. | Abt auff ſant Peters berg zu Erffurt. | Abt zu Matten. | Abt zu ſant Haymeram zu Regenſpurg. | Abt zu Schuſſenried in Swaben. | Abt zu Caſtel. | Abt zu Wiblingen. | Abt zu Rotenhaßlach. | Abt von der Jynnen. | Abt zu Reichenbach. | Abt zu Finin. | Abt Conrad zu Schuttern. | Abt Lorentz zu Etthenmünſter. | Abt zu Vtenbeyren. | Abt zu Ochſenhawſen. | Abt Hainrich von Bintzfeldt. | Abt der groſſen Abtey ſant Coꝛnelius münſter bei Ach gelegen, im land von Gülch. | Abt zu Werden in Weſtualen. | Abt zu ſant Peters berg in Meiſſen. | Abt zu ſant Vlrich zu Augſpurg.* | Abt zu Maßmünſter. | Abt zu ſant Jacob zu Maintz. | Abt zu Lorch | Abt zu Ebrach. | Abt zu ſant Paulus im Lauental. | Abt zu Rattenburg. | Abt zu ſant Wolfgang, im Manſee. | Abt zu Staingaden. | Abt zu Melck in Oſterreich. | Abt zu Willeringen am land ob der Ens | Abt zu Bamberg. | Abt zu Ebersmünſter. | Abt zu

Blanckenburg. | Abt zu Diſidis am Gothart. | Abt zu Hyrſaw | Abt zu Halſpꝛunn. | Abt zu ſant Egidi zu Nürnberg. | Abt zu Swebiſchwerdt. | Abt zu herꝛenawrach. | Abt zu der Herꝛenalb. | Abt zu Monſter in ſant Gregorius tal | Abt zu Waſſerpach | Abt zu Marchtal. | Abt zu Neriſhaim im Rieß. | Abt zu Ettal. | Abt zu Fürſtenfeldt. | Abt zu Aſpach im Rottal. | Abt zu Münchmünſter. | Abt zu Haymbach, genant hymelpoꝛt | Abt zu Mariazell im Swartzwaldt. | Abt zu ſant Jöꝛgen bey Rotweil. | Abt zu Fürſtenzell. | Abt zu Wackenriedt. | Abt zu Hugshofen. | Abt zu ſant Rüppert. | Abt zu Voꝛmpach. | Abt zu ſant Peter zu Veſin. | Abt zu Obernaltach in Bayern. | Abt Conrad zu Monchorott | Abt zu Creützlingen bey Coſtentz | Abt zu Oſterhoſen. | Abt zu Schafhuſen. | Abt zu Proſanung. | Abt zu Wynberg.

¶ Hiernach volgend gefürſt vnd ander Bröpſt durchainander.

Thůmpꝛopſt zu Würtzburg, geboꝛn Marggrauen zu Brandenburg. | Thůmpꝛopſt vnd Ertzpꝛieſter zu Bamberg, herꝛ Marckart von Stain. | Thůmpꝛopſt zu Wien Doctoꝛ Paulus Oberſtainer. | Pꝛopſt zu Elwang. | Bropſt zu Berchtolsgaden. | Pꝛopſt zu Kempſee. | Pꝛopſt zu Nürnberg. | Pꝛopſt zu Cloſterneuburg in Oſterreich. | Pꝛopſt zu ſant Johanns. | Pꝛopſt zu ſant Niclas zu Paſſaw | Pꝛopſt zu Reichenſperg. | Pꝛopſt zu Suben. | Pꝛopſt zu Selſo. | Pꝛopſt zu Rantzhoſen. | Pꝛopſt zu Sledoꝛf. | Pꝛopſt zu Berenried. | Pꝛopſt zu ſant Zeen in Reichenhall. | Pꝛopſt zu Heglowerd auch bey Reichenhall | Pꝛopſt zu Saen. | Pꝛopſt zu ſant Mangen zu Regenſpurg. | Pꝛopſt zu Peyelberg. | Pꝛopſt zu Weygerding. | Pꝛopſt zu Inwelſingen.

¶ Hie nachuolgē die weltlichē Fürſten durchainander

Der durchleüchtig vnd hochgeboꝛn Fürſt vnd herꝛ herꝛ Jörg Hertzog zu Sachſen Lanndgraue in Doꝛingen vnd Marggraue zu Meiſſen.

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛn Fernand Ertzhertzogen zu Oſterreich, Hertzogen zu Burgundi, zu Brabannt ꝛc. Grauen zu Flandern, zu Tyrol ꝛc.

Der Durchleüchtig, Hochgeboꝛn Fürſt vnnd herꝛ herꝛ Wilhalm Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog in Nidern vnd Obern Bayern.

Der Hochgeboꝛn Fürſt vnnd herꝛ herꝛ Ludwig Pfaltzgraue bey Rein, Hertzog in Nidern vñ Obern Bayrn.

Der durchleüchtig vnd hochgeboꝛn Fürſt vnd herꝛ herꝛ Friderich Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog in Nidern vnd Obern Bayrñ

Der durchleüchtig vnd hochgeboꝛn Fürſt vnd herꝛ herꝛ Othainrich Pfaltzgraue bey Rein, Hertzog in Nidern vnd Obern Bayern.

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgebornen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Antoni Hertzogen zu Lotringen vnd zu Barꝛ, Marggrauen zu Pontemoſon, Grauen zu Wydmondt, vnd zu Pꝛouintzen.

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgebornen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Johañſen Hertzogen zu Sachſen Lanndgrauen in Doꝛingen, vnnd Marggrauen zu Meiſſen.

Potſchafft des Hochgebornen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Johañſen Pfaltzgrauen bey Rein, Hertzogē in Bairn Grauen zu Feldentz auff dem hunßruck.

Potſchafft des Durchleüchtigen vnnd Hochgebornen Fürſten vnd herꝛn herꝛn Erichen Hertzogen zů Brawnſweick vnd Lünneburg.

Potſchafft des Durchleüchtigen vñ Hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Hainrich Hertzogen zů Brawnſweig, vnd zu Lünneburg, herꝛen zum Grubenhag.

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Bugloſſen, Hertzogen zu Stetin vnd zu Pomern, der Caſſuben vnd Wennden Fürſt zu Rugen, vnd Grauen zu Gutzgaw.

Potſchafft des durchleüchtigen hochgeboꝛnen Fürſten vñ herꝛen herꝛñ Hainrichen Hertzogen zu Meckelpurg vnd Stormgarten, Fürſt zu Swerin, Herr der lannde Roſtick vnd Wennen.

Potſchafft des durchleüchtigen hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Magnus, Hertzogen zu Sachſen, zu Engern vnd Weſtualen, herꝛ zu der Lawenburg.

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgeboꝛnen Fürſten vñ herꝛen herꝛñ Philipſen Hertzogen zu Saphoyen Fürſten zu Pleſy, vnd Grauen zu Jhenf.

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛñ herꝛñ Friderichen Hertzogen zu Holſtain zu Sleſwick Sturmern vnd der Ditmariſchen, Grauen zu Aldenburg.

Potſchafft des Hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. Pfaltzgrauen bey Rhein, Hertzog zu Bayrn, Grauen zu ſponhaim, vnd zwayenpꝛucken im Weſterreich.

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Philipſen Hertzogen zu Braunſweig, herꝛen zu Feltz.

Potſchafft des durchleüchtigñ vnd Hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Johañ Hertzogen zu Cleſen, herꝛñ von der Marck

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgeboꝛnen Fürſten vnnd herꝛen herꝛñ Karolus Hertzogen zu Geldern vnd Grauen zu Sutphen.

Potſchafft des durchleüchtigen vnd hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Johañ eltſter ſune zu Cleff, Hertzogen zu Gülch vñ zum Berge, Grauen von d' Marck zu Rauenſpurg, vnd zu Katzenellenbogen.

Potſchafft des durchleüchtigen hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Vlrichen Hertzogen zu Wirtemberg, vnd zu Teck, Grauen zu Mompelgarten.

Potſchafft des durchleüchtigen hochgeboꝛnen Fürſten vnnd herꝛen herꝛñ Hainrichen Hertzogen zu Sachſen, Lanndgrauen in Doꝛingen, vnnd Marggrauen zu Meichſſen.

¶ Hernach volgen die Marggrauen vnd jre Potſchafften.

Der durchleüchtig vnd hochgeboꝛn Fürſt vnd herꝛ herꝛ Caſimirus Marggraue zu Brandenburg, Hertzog zu Stetin, Pomern, der Wenden vnd Caſuben, Burggraue zu Nüremberg, vnd Fürſt zu Rugen.

Der durchleüchtig hochgeboꝛn Fürſt vnd herꝛ herꝛ Joachim, marggraf Joachims ſone Marggraue zu Brandenburg, Hertzog zu Stetin, Pomern, der Wenden vñ Caſuben, Burggraue zu Nüremberg, Fürſt zu Rugen.

Potſchafft des hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Philippen Marggrauen zu Baden, vnd zu Hochberg Grauen zu Süſſenhaim, zu Röteln vnd Sponhaim.

Potſchafft des hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Ernſten Marggrauen zu Baden vnd Hochberg, Grauen zu Süſſenhaim, zu Rötel vnd Sponhaim.

Potſchafft des hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Jörgen Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. vnd Burggrauen zu Nüremberg ꝛc. auß Hungern.

Potſchafft des hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Franciſco Marggrauen zu Manthaw, vnnd Grauen zu Gontzaga.

Potſchafft des Hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. Marggrauen zu Montferrer ꝛc

Potſchafft des Hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. Marggrauen zu Salutz ꝛc.

Potſchafft des Hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. Marggrauen zu Final, in Pirmont.

¶ Nachuolgende die Landgrauen

Potſchafft des durchleüchtigñ vnd Hochgeboꝛnen Fürſten vñ herꝛen herꝛñ Philippen Landgrauen zu Heſſen, Grauen zu Katzenellenbogen, zu Ziegenhaim, zu Ditze vnd Niede.

Der durchleüchtig vnd hochgeboꝛn Fürſt vnd herꝛ herꝛ Johanns Lanndgraue zu Leüchtenberg, vnd herꝛ zu Pfrem

Die durchleüchtig vnnd Hochgeboꝛn Fürſtin vnd fraw Anna, weylannd, des hochgeboꝛnen

Fürſten vnd herꝛñ herꝛñ Wilhalmen des Eltern Landgrauen zu Heſſen ꝛc verlaſſen wittib, geboꝛn Hertzogin zu Braunſweig vnd Lünenburg ꝛc.

Hernach volgen die Ritterlichẽ Oꝛden in Teütſchen Kriechen, vñ Welſchen landen,
ſo zum tail in aigner perſon, vnd jr Potſchaft voꝛhanden geweſen ſein.

Potſchaft des Erwirdigſten, durchleüchtigen vñ hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛñ herꝛñ Albꝛechten Hoemaiſter Teütſch oꝛdens in Preüſſen, geboꝛn Marggrauen zu Brandenburg ꝛc. Hertzogen ꝛc. Burggrauen zu Nürnberg ꝛc.

Potſchaft des Erwirdigſten Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. Hoemaiſter zu ſant Johanns in Jheruſalem vnd zu Rhodis.

Potſchaft des Erwirdigſten Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Johannſen Gewman, Hoemaiſter ſant Jöꝛgen oꝛdens

Potſchaft des Erwirdigſten Fürſten vnd herꝛen herꝛñ N. Hoemaiſter in Eyfflandt ꝛc.

Potſchaft des groſſen Comentheür von Spyer, zum hailigen grab, in teütſchen landen genannt, die Roten creützherꝛen.

Herꝛ Johañ von Hatſtain, ſant Johanns oꝛden, maiſter vnd pꝛocuratoꝛ in teütſchen landen.

Herꝛ Melchioꝛ Adelman Teütſch oꝛdens Comentheür zu Mergethain.

¶ Hernach volgen Fürſten vnd gefürſte Grauen vnd Burggrauen.

Der Hochgeboꝛn Fürſt vñ herꝛ Wolff, Fürſt zu Anhalt Graue zu Aſcanien, herꝛ zu Bernburg.

Der hochgeboꝛn Fürſt vnd herꝛ herꝛ Hainrich von Plawen, Burggraue zu Meichſſen.

Der hochgeboꝛn Fürſt vnnd herꝛ herꝛ Johann Fürſt zu Anhalt, Graue zu Aſconien, herꝛ zu Bernburg.

Potſchaft des hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Wilhalmen Grauen vnd herꝛñ zu Hennenberg, herꝛen zu Mainberg vnd zu Sleuſingen.

Potſchaft des hochgeboꝛnen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Hermans, grauen vñ herꝛñ zu Hennenberg zu Römolt

¶ Hernach volgen die Grauen vnd jre verweſer

Günther Graue zu Swartzburg, herꝛ zu Arnſtatt. | Hainrich graue zu Naſſaw zu Vyande vñ zu Bꝛedaw der reich genant. | Hainrich Graff zu Swartzburg, herꝛ zu ſandſhawſen | Philips Graue zu Naſſaw, herꝛ zu Wißbaden. Criſtoff Graue zu Werdenberg, vnd zum hailgenberg. | Ludwig Graue zu Naſſaw, vnd zu Weylburg. | Johann Graue zu Montfoꝛt | Wilhalm Graue zu Naſſaw, zu Vyandt, vnd herꝛ zu Dutenberg. | Wolffgang Graue zu Ottingen. | Johann Graue zu Naſſaw, herꝛ zu Beylſtain. | Hugo Graue zu Montfoꝛt vnd Pfannenberg. | Hanns Vtelfriderich Graue zu Hohenzollern, vnd zu Hangerloe, des hailigen Römiſchẽ reichs Erbcamerer | Erich Graue zu Leningen vnnd Dachſberg, herꝛ zu Appermont. | Michael Graue zu Werthaim, herꝛ zu Bꝛeuburg. | Hainrich Graue zu Thierſtain. | Johann Graue zu Reineck, herꝛ zu Lör. | Rudolff graue zu Sultz, des hailigen Römiſchẽ reichs Hofrichter zu Rotweil. | Wilhalm Graue zu Fürſtenberg. | Bernhard Graue zu Eberſtain. | Vlrich Graue zu Helffenſtain. | Johann Graue zu Caſtell. | Vlrich Graue zu Helffenſtain der jünger. | Sigmund Graue zu Lupffen. | Philipp Graue zu Waldeck. | Philipp Graue zu Hanaw, herꝛ zu Liechtenberg. | Ludwig Graue zu Eyſenburg vnd zu Büdingen. | Günther Graue zu Manßfeldt, herꝛ zu Heldꝛing. | N. Grauen zu Rainſtain. | Philipp Graue zu Gleichen. | Gerlach Graue zu Deenn. | Philipps Graue zu Salins, herꝛ zu Muntzenberg. | Jacob Graue zu Barwerdt. | Johann Reingraue zum Reingrafenſtain. | Niclas Graue zu Salm. | Reichart Graue zu Pitſch. | Wilhalm Graue zu Manderſchied. | Johann Graue zu Furenberg. | Wilhalm Graue zu Wydt vnd zu Rünckel. | Philipps Graue zu Leyningen, vñ herꝛ zu Weſterburg. | Johann Graue zu Newjar. | N. Graue zu

Naſſenburg. | N. Graue zu Rufferſcheidt. | N. Graue zu Wickenſtain. | Conrad Graue zu Deckelnpurg. | Johann Graue zu Spiegelberg. | Jörg Graue zu Pertham. | Wolff Graue zu Ottenburg. | Hainrich Graue zu Windſdorff. | Friderich Graue zu Eberſtain. | Johann Graue zu Hardeck. | N. Graue zu Schawmberg in Oſterreich. | Bot Graue zu Stolberg, herr zu Weringrodt. | Adam Graue zu Peüchlingen. | Johann Graue zu Bard und Meülingen. | Johann Graue zu Aldenburg. | Johann Graue zu Beüren. | Sigmund Graue von Hag, Kayſerlicher Maieſtat Camerrichter zu Wormbs. | Oſwald Graue von Bergen. | N. Graue zu Planckenſtain. | Johanns Graue zu Beüren, und herr zu Egmondt. | Eberhart Graue zu Künigſtain, zu Ditz, herr zu Ebſtain, und Mintzenburg. | N. Graue von Newenaar. | N. Graue von Lüngen. | Conrad Graue zu Tübingen, herrn̄ zu Liechtenberg | Jörg Graue zu Tübingen, herrn̄ zu Liechtenberg. | N. Graue zu Dieſelden. | N. Graue zu Riedperg. | N. Graue zu Schawenberg, im land zu Holſtain. | N. Graue zu Honolt. | N. Graue zu Reichenſtain. | N. Graue zu Beüren. | Erhart Graue zu Arck. | Hainrich Graue zů der Lach. | Albrecht Graue zu Hoenloe ꝛc. | Jörg Graue zu Hoenloe ꝛc.

❡ Hernach volgen die Freyen, Panerherrn̄, und Landtherrn̄ durchainander, mit jren vertretten

Wilhalm herr zů Rapoltzſtain, zu Hoenack, zu Geroltzeck, im Waſgew. Römiſcher Kay. maieſtat Hofmayſter. Oberſter hauptman und Landuogt im Elſaß. | Albrecht Schenck freyherr zu Lympurg. et ſemperfrey | Herr Gangolff Freyherr zu Geroltzſeck. | Herr Leo Freyherr zu Stauffen, Stathalter des Regiments zu Enißhaim. | Hainrich Ruſſ zu Plawen Freyherr. | Herr Sigmund von Falckenſtain Freyherr. | Vnarg herr zu Wildenfelß. | N. Herr zu Hoyen. | N. Freyherr zu Brandiß. | N. Freyherr zu Zymmern auf dem Swartzwald. | N. Freyherrn̄ zu Stöffeln. | N. Freyherrn̄ und Schencken zu Pauttenberg. | N. Herrn̄ zu Eberſtain und Falckenſtain. | N. Herren zu Thann. | N. Herren zu Bergen und Walkin. | N. Herren und Schencken von Landſperg | N. Herren von Kriegingen. | N. Herren von Reypelſkirchen. | N. Herrn̄ von Reineck. | N. Herrn̄ von Reichenſtain und Sendrieſs. | Herren und Schencken von Pipſs. | Herr Wolff von Schonberg, Freyherr zu Glücken. | Herr Valentein Schenck Freyherr zu Erpach. | Wentzlaw von der Lainnitz, Herr zu Möſeritz, auß Meeren. | N. Herr von Plaſs. | N. Herr zu Somerauſen. | Herr Hainrich herr zu Birmont. | N. Herr zu Brawncorſt | Johann Freyherr zu Segenberg. | Bernhart von Stauffen Freyherr zu Erenfels. | Herr Caſpar Freyherr zu Morſperg. | N. Herr zu Pattenburg. | N. Herr zu Wiſch.

❡ Fürſtlicher und Erentreicher hochzeit, ſo beſchehen und ergangen ſeind zu Augſpurg in der Kayſerlichen ſtat, Im jar Fünfftzehenhundert und Achtzehenden.

AVff Montag deß dreyundtzwaintzigſten tags Auguſti des Monats, Iſt zu München auß der Fürſtlichen ſtat getzogen, die Hochgeborn fürſtin Suſanna, geborne Hertzogin zu Bayrn ꝛc. mit jren züuerwandten und zegeben dienern, Jr perſon in ainem vergülten wagen, koſtlich, mit ainem vergülten ſametin ſtuck übertzogen, Jr Fürſtlich klaid was von rotem ſamat, weiß, gelb, und roſinfarb, getailt, Auff jrem haupt het ſy ain koſtparlichen geſchmuck von Perlin und edelm geſtain, wolleüchtende, Bey jrn gnaden ſaſſen in jrem wagen jr Hofmaiſterin aine von Aham, mit zwayen Erlichen junckfrawen vom Adel, die auch der gleichen mit Erlichen gezierden Perlin und edelgeſtain zum tail geziert waren. Zů bayden ſeytten des wagens ſeind gegangen, vier Edel, geſtreng vnd Erenueſt Ritter mit jrem harniſch wol gerůſt. Nach obgemelter praut wagen ſein gangen, ander zwen wägen, mitt vil ſchönen Adelichen frawen vñ junckfrawen, von hohem ſtammen, mit manichfeltiger zierung, klainotten vnd klaidern, Perlin vnd edelgeſtain, Samat vnd guldin ſtucken vertailt, das hie zu ſchreiben, vmb kürtz willen vnderwegñ gelaſſen, Welcher frawen vñ junckfrawen wägen, auch mit Erlicher zierde, ſeyden vnd ſamat bedeckt geweſen nach notdurft. Vor gemelten wägen ſein geritten, die durchleüchtigen vñ hochgebornen Fürſten vnd herren herrñ Wilhalm der ëlter, vnnd Ludwig der ander, vnd Ernſt, gebrůder, Pfaltzgrauen ꝛc. vnd Hertzogen in Nidern vnnd Obern Bayrn, mitſampt jren Grauen, Freyen, Rittern vnd knechten, auff dreühundert pferd wol gerüſt mit harniſch, vnd in rot beklaidt, als wären ſy zu ainer ſchlacht vnd ordenung geſchickt vnd berait geweſen, ſere luſtig zu ſehen, Vnd ſeind mitt ſolcher zierd vñ Ere, wie vor gemelt, drey meil von München komen, daſelbſt haben ſye empfangen ander ſiben wägen, mit frawen vnd junckfrawen, mit vaſt reichparem geſchmuck vñ zierde, vnd ſeind mit gemelter praut gen Fridberg, das ain meil wegs leit von Augſpurg kömen. Auff den nechſten Montag daſelbſt innen, was jr herberg vnd nachtmal, nach allen Eren vnd wirden, wie ſich das gebürt, beſtelt vñ geordnet, vnd lagen auff den nechſtkünfftigen tag Bartholomei daſelbſt ſtill, in güter pflegnuß, vnd ward jrer, mit loblichen Eren des gotsdienſts vnd anndern ämptern, nach fürſtlicher gewonhait außgewart.

Darnach auff Mitwochen des morgens frü, als man dem ampt der hailigen meſs außgewart, auch mit Fürſtlichen ſpeiſen vnnd Eren, menigklichen verſehen war nach notdurfft, ruckt man auß Fridberg, mit obgemeltem zeüg vnd wägen, wie vor angezaigt, der Stat Augſpurg zů. Die praut was mit ainem guldin ſtuck beklaydet, Ir haupt geziert mit Perlin vnd edelngeſtain manichfaltig in aines krantz geſtalt, het ſich wol ainer reichen Cronen vergleichet, Als aber gemelter Preütlauf mitt jrer zůgehörung über die Schrancken komen, Iſt der allerdurchleüchtigiſt, großmechtigiſt Fürſt vnd herr herr Maximilian, der zeitt Römiſcher Kaiſer, vnnſer allergnedigiſter herr, der praut ſeiner mümen, mitſampt jrem gemahel Marggraf Caſimirus, vnd Churfürſten vnd Fürſten, Potſchafften vnd Stenden des hailigen Römiſchen reichs, entgegñ komen, vñ ſo daſelbſt freüntlichen, nach Kaiſerlichen vnnd Künigklichen Eren empfangñ, mitſampt jrem vorgemeltē gemahel Marggrauen Caſimirus, welcher auch mitt gold vnd edelgeſtain ſcheinbarlich an ſeinem leib geziert vnd beklaidt was, nach fürſtlichen Eren, Ich geſchweig ſeiner Grauen, Freyen, Ritterſchafft vnnd knechten, auß freyen francken, ſo ſeinen gnaden zu dienſte komen waren, nit zu klainem anſehen. Dartzů het Kay. maieſtat hundert trabanten, in gelb vnd ſchwartz, im harniſch mit langen ſpieſſen, zufůß Deßgleichen annder trabanten auff fünftzig, mit helmparten zu roſs Vnd vil Edelknaben all gleich geklaidt, in rot vñ ſchwartz, auf ainer ſeiten. Auff der rechten ſeitten Kaiſerlicher Maieſtat, ſeind abgeſtanden Churfürſten, Fürſten, gaiſtlich vnd weltlich, mitſampt Potſchafften, vnd anndern ſtenden des hailigen Reichs, Alda hat jr Kay. maieſtat, jr freüntlichen vnd lieplichen zůgerede, mit groſſen freüden. Als dann hat gemelte Fürſtin Kay. maieſtat mitt groſſer demütigkait, vnd naygung jrer haupt Kay. M. Churfürſten vnd Fürſten, weltlichen, vnnd anndern Stenden, vndertenigklichen, mit hohem vleiß, jr Eren vñ wirden laſſen danckſagen, nach Fürſtlichem ſitten vñ gebrauch Mit obangezaigtem weſen ward die gemelt Fürſtin empfangen, vnd das mal nit weiter gehandelt, ſonder der weg gen Augſpurg fürgenomen, an die herberg, da dañ nach vortail, als zu ſolchen Eren gepürt, alles genügſamlichen berait was Vñ ritt Marggraf Joachim von Brandenburg der Churfürſt, neben dem wagen, vnnd Kay. maieſtat, mitſampt den Churfürſten vnd Fürſten vor, vnnd an ſeiner ſeitten Marggraf Caſimirus der Preütgam, biß in ſant Vlrichs kirchen zu Augſpurg, daſelbſt hielten hunndert pferdt wol gerüſt, denen von Augſpurg zůgehörende, mit jrem hauptman, vnd anderen fůßknechten, mit ſpieſſen vnd helmparten. Daſelbſt iſt K. maieſtat abgeſtanden, und gemelte bꝛaut vñ Fürſtin, vnder ſeinen armen, mitſampt den Churfürſten vñ andern Fürſten, gaiſtlichen vnd weltlichẽ, in ſant Vlrichs kirchen gangen. Vnder der poꝛt daſelbſt haben gewartet der Cardinal von Maintz, welcher die bꝛaut empfangen, vñ nach Fürſtlichen Eren vñ reuerentz zů dem Sacrament der hailigen Ee Marggrauen Caſimirus von Bꝛandenburg ſeim vetern, mit ainẽ Rubeniſchen edelſtain vnd ring, vermehelt, nach Criſtenlicher oꝛdnung vñ innhalt ꝛc. Nach ſölchem hat Kay. M. gemelte bꝛaut, auß der kirchen, widerumb zu jrem wagen gefürt, vnd fürbaß auff den weinmarckt zu Augſpurg belaitet, an wölchem oꝛt ain pan zuſtechen vnd pꝛechen, nach Ritterlichen Eren zůberait geweſen iſt, Als aber Kay. M. vnd gemelte bꝛaut vñ Fürſtin, mitſampt andern, daſſelbig oꝛt erraichten, waren von ſtundan zwo partheyen, zů ſölcher Ritterlichen übung berait, vnnd traffen baid wol, daran Kay. M. ain ſonderlich gefallen het, vnd ward gerent vñ geſtochen. Nach dem allem ward die Fürſtin vñ bꝛaut, durch Kay. M. vnd die Fürſten, zů jr herberg Erlichẽ gelaitt, mit Buſanen, pfeiffen vnd trumeten, allerlay ſaitenſpil ward nit geſpart. Daſelbſt war alle ding nach fürſtlichẽ Eren, mit koſtlicher ſpeiß vnd tranck zůgericht, het ſich ainem groſſen Künig wol vergleichet, ſouil adels vnnd iunckfrawen ſo nach allen Eren geſpeiſt warden. Nach dem abenteſſen,[1] ſeind gemelten frawen vnd iunckfrawen auff das tantzhauß gefarn, vñ ſich von newem geklaidt in mancherlay koſtlichait, das genůgſamlich zuſehen was Ich geſchweig dañocht zuſchꝛeibñ von klainoten wañ yederman bꝛaucht das mayſt vñ nit das minſt Vnd kamen die Fürſten alſo geritten der bꝛaut für jr herberg, ſy darnach gelaytende zů dem tantzhauß, mit den jren, allda was zwayerlay melodey von zwayen Partheyen Paucken trummeter, die gar herꝛlich in ainander erhallen, mitſampt andern ſaitenſpilen, vnd warden alle ding nach Fürſtlichen Eren, als ſich gezimpt, wol beſtellt.

Es ward auch die hochgeboꝛn Fürſtin von Bayern zum erſten tantz Kaiſerlicher Maieſtat zu tanntzen gefürt, das dañ Kay. M. allſo gůtwillig an name, vnd den erſten tantz mit jr verbꝛacht, In ſolchem tantz was zůgericht ain Mumerey, in wölcher etlich perſonen in rot, geld, weiß, vnd roſinfarb beklaidt waren, hofierten voꝛ der bꝛaut mit koſtlichem ſaitenſpil, mit ſeltzamen, wunderbarlichen täntzen, das allen menſchlichen augen ſer luſtlich zuſehen was, Nach ſolchem, tantzten Churfürſten vnd Fürſten yederman nach ſeinem ſtandt, wie ſich gepürt, biß auff mitenacht, Nach dem gelaytet die K. M. die gemelt Fürſtin vnnd bꝛaut, biß zů jr herberg, do beualch Er ſye jrem gemahel vñ Fürſten Marggrauen Caſimirus zubeſchlaffen, vnnd ſchied jr Kay. M. an jr herberg auff die Pfaltz, mit gelaittung der Fürſten vñ Stennden ꝛc. wölche ſich daſelbſt an der Pfaltz von jr Maieſtat ſchieden vñ vrlaub namen, nach gebürlichen gehoꝛſamen, vñ gewonhait, menigklich in ſein herberg Vnd war deßhalben menigklich in der ganntzen Stat Augſpurg, die gantzẽ nacht voꝛ ſeinem hauß mit feürpfannen verſehen.

¶ Auff Donerſtag des moꝛgens vmb acht oren Rantt Kay. maieſtat, mitſampt allen Curfürſten Fürſten vñ herꝛen, gaiſtlichen vnd weltlichen, mit andern Stenden des hailigen Reichs, vnnd mit vil Pottſchafften, gemelter bꝛaut vnnd Fürſtin ꝛc. für jr herberg, ſye mitſampt den Fürſten, zů der kirchen zu gelayten. Jr gemahel der Marggraue ritt auf der rechten ſeitten durch die Stat auff vnd auff, mit groſſen Triumph, Buſanen, Trumeten, vnd allerlay Inſtrumentñ der Muſica, ſo yemands erdencken mocht, mit frawen vnd mañen, in mancherlay klaidern von edelgeſtain Perlin vñ ander klainot, Ich geſchweig guldiner ſtuck vnnd ſamat, biß zů vnſer lieben frawen kirchen im thůmb zu Augſpurg, Daſelbſt nam ſye Kay. M. bey jr rechten hand, vnd gelaytet ſye inn Choꝛ in aigner perſon, das alles ſere lieplich zuſehen war In wölchem Choꝛ menigklichem nach oꝛdnung vnd ſeinem ſtandt ſein geſäße berait was, von junckfrawen, frawen vnd mannen, von groſſem reichtumb, guldin ſtucken, ſamat, damaſch, ſeiden vñ ander tapentzerey, auffgehangen vnd außgebꝛaitet. Vnnder andern het gemelte bꝛaut vnd Fürſtin jr aigen geſäße, mit gold vmbhanngen, vnd auff ainem guldin küſſen, mitſampt vil frawen vnnd junckfrawen koſtlichen beklaidet vnd mit reichtum getzierdt. Daſelbſt verließ die Kay. M. das ampt der hailgen meſſe auß zuhöꝛen, vnd gieng die Kay. M. in jr ſonder gemach, das jr maieſtat in der höhe der kirchen berait was.

Zů ſolchem ampt vnd ee dann Kay. Ma. in die kirchen komen iſt, mit den Fürſten, vnd voꝛgemelter bꝛaut, hat der Cardinal von Maintz, ſich angelegt vnnd berait, nach allen Ertzbiſchoflichen Eeren, gemelte ampt zů volbꝛingen, mitſampt Kay. maieſtat pꝛieſtern vñ ſingern, vnd warden zu baiden ſeitten in dem Choꝛ zwo ſeſſion gehalten, An der ainen ſaß Marggraf Caſimirus der Pꝛeütigam mit ſeinen freünden, Fürſten vnd ander ſeiner Ritterſchaft, koſtlich mit tůchern vmbhangen, vñ gulden küſſen Oberhalb des Pꝛeütgam ſaſſen die zwen Rômiſch Legaten vñ Cardinäl ꝛc. Die potſchafft von Franckreich, die potſchaft von Polland, vier Biſchof. Darnach Hertzog Jôꝛg von Sachſen, vnnd ain Fürſt von Anhalt, auch anndere in treffenlicher anzall vom Adel. Zů der lincken ſeitten ſein geſtanden vñ geſeſſen, der Ertzbiſchoue von Bꝛeme, fünf Fürſten von Bayrn zwen Marggrauen von Bꝛandenburg ꝛc. Vnd ward ſolch ampt nach loblicher gewonhait, mitt allen Eren vnd ſolenniteten, wie ſich gebürt, oꝛdenntlich durch den Cardinal von Maintz volbꝛacht vnd außgericht, mitt Kayſerlicher maieſtat ſingern, vnd zum letzſten durch ainen pꝛieſter der Ablaß vnd gnad der obgemelten meſſe vnd ampts verkündt, wölcher ablaß auß miltikait der Rômiſchen Legaten vnd Cardinäl geben iſt, Namlich Thomas tituli ſancti Sixti Cardinal von Gaieta ꝛc. ſiben jar ablaß tödtlicher ſünd vnd ſouil Karen. Mattheus tituli ſancti Angeli Cardinal von Gurck ꝛc. ſiben jar ablaß tödtlicher ſünd, vnd ſouil Karen ꝛc. Dergleichē Albertus tituli ſancti Criſogoni Cardinal vō Maintz ꝛc. zwayhundert tag ablaß tötlicher ſünd ꝛc. Nach ſölchem nam Kay. maieſtat die bꝛaut vnd füret ſye ſelbs mit jren henden vnder dem arm auff die Pfaltz zu tiſch, daſelbſt was ain groß aufplaſen von trometen vnd höꝛbaucken, vnd der bꝛaut frawen vnd iunckfrauwen, auch menncklich ſo dartzů gehöꝛten, nach allen Fürſtlichen Eren wol erbotten, mit mancherlay ſpeiſen vñ ſeltzamen koſten, dauon vil zuſchꝛeiben wär, das ich alles vmb kürtz willen vnderwegen laß. Zů ſolcher malzeit iſt geſeſſen die Braut an Kay. maieſtat tiſch, mitſampt etlichen Fürſten, frawen vnd iunckfrawen, von groſſem Adel, aber von menge wegen der Fürſten vñ der frawen, wurden die malzeit in annder Fürſten herberg gelegt, als zu meinē gnedigſten herꝛñ von Maintz, dem Cardinal, waren geladen, die zwen Rômiſchen Legaten vnd Cardinäl, der von Gaieta, vnd der von Gurck, mitſampt andern Fürſten vnd Pꝛelaten, Deßgleichen Hertzog Wilhalm von Bayrn, mit andern Fürſten vñ Hertzogen, auch die frembden potſchafften Grauen vñ Freyen, vnd vil ander vom Adel, die on zal waren, vnd da aſſen, mitſampt frawen vnd iunckfrawen, Vnd wie wol der Pꝛeütgam Marggraf Caſimirus von ſeinem vettern dem Cardinal zu Maintz zu gaſt geladen was ſo aß doch ain groſſe merckliche antzal des Adels vnnd Ritterſchafft an ſeinem hofe. Was man voh ſeltzamen koſten vnd bancketen daſelbſt gehalten vnd gebꝛaucht, acht ich darfür, ſey voꝛ nit vil in Teütſcher nacion geſchehen noch geſehen woꝛden, vnd an allen oꝛtten, mitt mancherlay ſeytenſpil voꝛ den tiſchen vn herbergen gehofiert, das alles luſtig zu höꝛen was.

Als ſolche malzeit volbꝛacht ward, hat die Kay. maieſtat, der Cardinal von Maintz, Pfaltzgraf Ludwig, Der Ertzbiſchoff von Bꝛeme, mitſampt anndern Fürſten, die obgemelten bꝛaut vnd Fürſtin, auß der Pfaltz biß zů der rennban glaitet, mitſampt jren frawen vnd iunckfrawen, in ain hauß daſelbſt, rennen vnd ſtechen zuſehen, wölches hauß mit koſtlichen tůchern, innwendig vnd außwenndig bedenckt, mit groſſer zierde, nach allem voꝛtail, vnd nach luſt, ſcheinbarlichen zuſehen. Zů wölchem rennen vñ ſtechen, ſeind geweſen Acht par auß der maſſen wol gerüſt vnd außbutzt, vnd nach allem voꝛtail berait, mit ſeiden decken vnd ander zierd vñ notdurfft ſo zu ſolchem Ritterlichen ſchimpff gehöꝛt, Es hat auch gerennt der Pꝛeütigam Marggraf Caſimirus von Brandenburg ꝛc. mit ſeinem ſchwager Hertzog Wilhalmen von Bayrn ꝛc., haben auch baid wol troffen, vnd baide geſaßen. Es hat auch Hertzog Ludwig von Bayerns gerennt, mit ainem Grauen vnd Fürſten von Hennenberg, wölche auch bald wol troffen vñ gefallen ſeind, Das ander ſtechen hat geweeret biß auff veſperzeit vnnd darnach, darzwiſchen hat die K. maieſtat die bꝛaut vnd Fürſtin, mitſampt den Fürſtē, in jr herberg belaittet, vnnd iſt jr Kay. maieſtat widerumb auff die Pfaltz an jr herberg zum nachtmal geritten, vnd menigklichen von Fürſten geurlaubt, an ſein herberg zu reitten. Nach dem nachtmal ſeind abermals die feürpfannen zu Augſpurg angezündt, vnnd durch alle gaßen liechten ſchein gegeben.

Zů derſelbñ zeit iſt gemelte pꝛaut vñ Fürſtin, mitſampt jrem frawenzimer zuwagen, zů dem tantzhauß getzogen vñ da ain klaine weil verharꝛet, iſt Kay. maieſtat kürtzlichen hernach komen, vnd die bꝛaut gefürt, in maßen wieuoꝛ an ſeinem arm, auff das tanntzhauß, da ward auffgeblaſen vnd ander ſaitenſpil mancherlay gebꝛauchet, vnd ward damit zu tanntzen angehaben.

In ſolchem gebꝛechte vnd Tanntzhauß, kam aber ain mum̄erey, in weiß, rot vnnd ſchwartz beklaidet, gar erlichen, vnd hofierten vor Kay. M. den Fürſten, vñ der gemelten bꝛaut zu groſſen Eren, mitt mancherlay ſeltzamen poſſen, wölcher tantz weeret auch biß auff mittenacht ꝛc. Vnd fürt Kay. maieſtat, mitſampt den Fürſten, die bꝛaut vom tantzhauß zu jrem wagen, vnd gelaitet ſy zů jrer herberg, Darnach raitt jr Kay. maieſtat auch an jr herberg, vñ nam vrlaub zu gütter nacht von den Fürſten, vnd ſchied menigklich in ſein herberg.

Auff Freitag moꝛgens frů des obgemelten monats Auguſti, kam Kay. maieſtat, mitſampt den Churfürſten Fürſten vnd herꝛen, gaiſtlichen vnd weltlichen Künigklichen potſchafften, vnd andern Stenden des hailigen Reichs verſamelt, jr Kay. maieſtat zu dienſt vnd gefallen, für der bꝛaut herberg, an wölchem end die genannt bꝛaut vnd Fürſtin, zu wagen, mit jrem frawenzymmer gangen vnd geſeſſen, darnach durch Kay. maieſtat, vñ obgenanten Fürſten vnd Stennde, durch die ganntzen ſtat mit groſſem volck vnd raiſigem gezeüg, lieplich zu ſehen, mit manicherlay auffplaſen vnd hoꝛpaucken, zů groſſen Eren vnd Triumph außgelaitet, ain zimlichen weg für die poꝛten, wol mit dreütauſent gerüſter pfärd, mitſampt ainem fůßzeüg, ich geſchweig der groſſen menig des ſtatvolcks von frawen vnd mannen, das vnzellich ware zu überſchlahen. Als nun Kay. maieſtat die Fürſtin über die Wertach gelaitet, vnd der Breütigam Marggraf Caſimirus neben ſeiner maieſtat außgeritten, do ſchied ſich Kay. maieſtat von Braut vnd breütigam, vnd nam vrlaub, beualch ſye got, Es nam auch Hertzog Wilhalm von ſeiner ſweſter der praut vrlaub mit andern Fürſten vnd herꝛen.

Alſo keret Kay. maieſtat mit den Fürſten in die Stat, Vnnd Marggraf Caſimirus mitt der Braut vnd dem Biſchoff von Bamberg, nach Anſpach, die hochzeit daſelbſt von neüwem anzuſahen vnd zůuolenden, vnd kamen deſſelben tags ſechs meil wegs, biß gen Wöꝛd, mit jrer Ritterſchafft vñ freünden, Nemlich Hertzog Ludwig von Bayrn, der Pfaltzgraue Othainrich Hertzog zu Bayrn. Marggraf Joachims des Churfürſten ſone Der Thůmpꝛopſt von Würtzburg, ain Marggraue von Bꝛandenburg. Ain Graue von Naſſaw, mitt andern Grauen vñ herꝛen, Daſelbſt wurden ſy nach allen Eren empfanngen, vnnd der Braut vnnd dem Bꝛeütigam von der ſtat Erlichen geſchenckt, Darnach durch die ganntzen ſtatt auffgeblaſen zu tiſch, vnd nach dem Erlichſten mit koſten vñ ſpeiſen in freüden gelebt, das nachtmal da mit groſſer frölichait vertzert Vnd ward darnach ain zimliche zeit durch die Fürſten vnd jre diener, mitt den frawen vnd iunckfrawen getantzt, Darnach gieng bꝛaut vnd bꝛeütigam ſchlaffen, deßgleichen auch andere Fürſten vnd herꝛen.

Des moꝛgens frů auff Sambſtag, thet man das ampt der hailgen meſſe volbꝛingen, nachmals eſſen vnd ſpeiſen in alle herbergen, biß auf neün oꝛen, darnach ward widerumb auffgeplaſen, vñ die bꝛaut biß gen Wembding zů güter herberg, dꝛey meil wegs gefürt, mit aller notdurfft, als ſich Fürſtlichen zimpt auch wol verſehen, mit allerlay ſpeiſe, Nach dem nachtmal getantzt, vnd die zeit in freüden vertriben, biß zu ſchlaffens zeit ꝛc.

Auff Sontag des moꝛgens frů thet man erwarten des ampts der hailigen meſſe, vnd als das vergangen was thet man zu tiſch aufplaſen vnd ward do menigklich in ſein herberg mitt fröden geſpeiſt vnnd gefůtert biß auff neůn oder zehen vre, thet man widerumb in tromen plaſen, vnd die Fürſtin vnnd jr Frawenzimer zu wagen gelaiten vnd ſich zu dem weg růſten, von dañen kamen ſy in kurtzen zeitñ biß gen Guntzenhauſen, welche aine der erſten Stat was in des Marggrauen land, vñ kamen vmb vier oꝛen dahin, vnd ward do ſere erlichen von den Purgern vnd inwonern auch gemainem Adel frawen vnd mañ ſo darumb geſeſſen vñ ſich da verſamelt heten, empfangen, vñ waren alle ding was zu mercklicher natur gehoꝛt, zu eſſender ſpeiß genůgſamlich verſehen vnd berait, vnd ward yederman an ſein herberg nach ſeinem ſtand vñ Adel geloſiert. Nach dem nachtmal ward zum tantz aufgeplaſen nach Fürſtlichem ſitten vñ loblich gehalten vnd begangen biß auff zwelff oꝛen nach mitternacht. In mittler zeit hetten die Purger groſſe freůden feůr in allen gaſſen zu Guntzenhauſſen mit groſſen feſſern ſo do verbꝛuñen vnd dartzů gemacht, daben ſtůnden trometer vñ pfeiſen mit fröden biß menigklich zu ſchlaffen begert vnd ſich yederman zů růe niderleget ꝛc.

Auff den Montag des moꝛgens frů vmb vier oꝛen ward ain ampt der hailigñ meß verbracht, vnd auffgeplaſen zu tiſch vnnd menigklich in ſein herberg geſpeyſet nach Fürſtlichen Eren biß auff die achten oꝛ, darnach ward aufgeplaſen vnd richt ſich yederman zu Roß vnd wagen auf das herlichſt vnd kamen denſelben Montag biß gen Anſpach Nit ferre von der ſtat auff ainem weitten grůnen feld nach aller luſtigkait getzieret, waren auch luſtige getzelt von mangerlay hantierung auffgeſchlagen ain groſſe antzal, geleichet ſich ainem mechtigñ here vnd feldgeleger, vnd war die zeit vmb vier oꝛe gen nacht vnder denſelbigen getzeltẽ waren fünff fürſtin, nämlich Anna ain geboꝛne von Brandenburg vnnd Gräfin zů Heñenberg ꝛc. darnach fraw Anna fraw Sophya fraw Barbara, fraw Margreta, all geboꝛn Fürſtin vñ Margräfin von Brandenburg ꝛc. mitt jrem Frawenzimmer ain merckliche zal mit Frawen vnnd iunckfrawen mit aufplaſen vnd iubilieren aller inſtrument, daſelbſt ſaß die Bꝛaut mit jren iunckfrawen vom wagñ, deßgleichñ der Bꝛeůtigam mit den Fürſten, do nam hertzog Ludwig von Bairn ſein ſchweſter die Bꝛaut vnd der Marggraf die Fürſtin von Hennenberg ſeins vaters ſchweſter vnd fůrten die gegen ainander, do empfieng die Fürſtin von Hennenberg die Braut mit groſſer liebe vnd begirligkait nach Fürſtlichen eren mitſampt den fier gemelten Fürſtin vnd dem frenckiſchen Adel von mannen vñ frawen vnd alle die jhenigen ſo mit jr Fürſtlich gnaden zu ſolchem Bꝛeůtlauf komẽn waren mit vil ſchön Adeliſchen vñ tugenthafften woꝛten, dauon vil zů ſchꝛeiben wär, vñ geſchach ſoliche red durch veroꝛdneten hofmayſter gemelter von Hennenberg, welches Adel auch was von hohem ſtammen ꝛc. Nach dem erhebt ſich Hertzog Ludwig von Bayrn, vnd fieng an zu reden vñ beualch die braut ſein ſchweſter irem Fürſten vñ pꝛeůtigam dem Marggrauen Caſimirus von Bꝛandenburg ſeinẽ ſwager, vnd dem gantzen adel zu Francken. Nach ſolcher beuelhung vñ ſolennitet, ward widerumb aufgeplaſen vnd ſaß die von Hennenberg mitſampt den vier Marggräfin zu der Bꝛaut in iren wagen, vñ fůren über die wiſen den zelten zů, do ward von ſtund an ſcharpf gerent, welche nach nodturfft gewapnet waren vñ beklaidt in rot bꝛaun geel vñ weis, vñ heten an iren ſchilten pleche fläſchẽ genagelt vol rots weins vñ traffen baid ſo erlich in die flaſchen, das der wein überal darauß floß, das menigklichen vermaint vnnd ſonderlichen die Frawen, die ſolichs nit wiſſen hetten, ſye hetten ainander in leib gerent das daz plůt herauß fluſſe der ain der fiel der ander blaib zu Roß ſitzen.

Darnach was ain ander par mit trabharniſch gerůſt, ſechtſetteln vñ ſchilten, mit langen ſpieſſen die Ritter auff ainander mit vollem lauff als man pfligt in freyem feld veindtſchafft weiſe auff ainander zu rennen vñ traffen baid wol in die ſchilt vnd zu Roß baid ſitzendt.

Darnach waren ander zwen in jrem Harniſch vñ helmlin, welche zwan bloſſe Schwert in jren henden fürten, vñ zuſamen ranten ſchlůgñ ainander ain lange zeit vm̃ die Köpf mit vollen ſtraichen das ſer luſtig zuſehñ was.

Darnach kamen ander zwen in irem trabharniſch vnd hirnhauben mitt zwnien aufgeſpanten Armbꝛoſten die auch zůſamen auff ainander ranten volles lauffs vnd buten ainander die ſchüß, ſchlůgen ainannder vmb die oꝛen vnd ſcharmitzelten mit ainander ain lange zeit.

Darnach rait ainer allein mit ainem langen ſpieß daher vnd ließ den vmb ſein kopff hin vnd her vmb vñ vmb lauffen, dann legt er in ein vnd ſcharmitzelt damit vnd nam in mit dem hindern tail vnd warff jn in die lüfft in vollem Rennen vñ entpfieng in wider mitt dem ſpitz an dem Eyſen.

Darnach hetzet man ain hyrſchen gegen dem Frawenzymer auff ainer wiſen welcher ainem waſſergraben zu lüffe den die hund im waſſergraben hyn vnd her biſſen biß das er ertranck in angeſicht des Frawengezymers.

Mit ſolchem frölichñ weſen kam die pꝛaut mit den vier voꝛgemelten Marggräffin in die ſtat Anſpach mit groſſem ſchall vnd triumph Pfeiffen vnd Tromen voꝛ vnd nach, da was nach allem woluſt die ſpeyß berait Koſtlich nach Fürſtlichen Eeren vnd fieng man an zu tiſch zuſitzen da aſſen Fürſten vnd Herꝛen zů hof vnd andere waren in die herberg geſpeiſt.

Nach dem eſſen ward ain Fürſtlicher tanntz gehalten, vnnd ward der erſt tanntz gegeben Hertzog Ludwigen von Bayrn, mit ſeiner ſweſter der Bꝛaut, Der annder tantz ward gegeben dem Biſchoff von Bamberg, alſo tanntzt man den ſelben abent biß auff zwelff oꝛen nach miternacht, da warn zůberait feſſer die ſchuſſen allenthalben auß mit ſeltzamē feür wie die büchſen, vnd ward dabey geplaſen vnd freüden gehalten, biß gemelte feſſer ganntz verbꝛunnen. Nach ſolchem belait der bꝛeütgam das frawenzimer menigklichen in ſein herberg, vnnd warden vnderwegen auff den gaſſen der ſtat überal vaß verpꝛennt, mit hagelgeſchütz in alle lüfft, mit pfeiffen vnd trommeten, biß gemelte feür vergiengen.

Auff Donerſtag zumoꝛgen, ward zu Anſpach ain loblich ampt der hailigen meſs gehalten, darbey warn alle Fürſten verſamelt, mitſampt denen vom Adel, vñ ward aber Fürſtlichñ zu tiſch geplaſen nach hoflichem ſitten, Vnd für alles frawenzimmer der bꝛaut gen hofe, mitt koſtlicher klaidung vñ zierde, das nit klain anſehen het Vnd ward zu tiſch geſeſſen, vñ aufgeblaſen, vnd nach Fürſtlicher art geſpeiſet, nit allain zu hofe, ſonder auch in die herbergen, vnd menglichen von Burgern, frauwen vñ mannen in der ſtat, dꝛey tag lang anainander.

Nach dem eſſen ward zůgericht, auff dem blatz zu Anſpach, ain luſtige ban zu rennen vnd ſtechen, vnd für gemelte bꝛaut, mitt den vier gemelten Marggräfin, vnd andern iunckfrawen auff die pan, darbey waren luſtige herberg zůgericht mit koſtlichen tůchern vnd tapetzeren, darein man die bꝛaut vnd die gemelten Marggräfin mit jren iunckfrawen füret, da fieng man an zu rennen vnd ſtechen, wölchs weeret den gantzen tag, biß ſich die nacht nähet, da für die bꝛaut mitſampt jrem frawenzimmer in jr ſchloſs, deßgleichen der Marggraue mitt den Fürſten, Rennern vnd ſtechern auch zu hauß, vnd ward abermals Fürſtlich erpotten das nachtmal nach allen Erñ. Nach ſölchem nachtmal ward getantzt, vñ hetten die bꝛaut vnd der bꝛeütgam den voꝛtantz mit ainannder, darnach der Biſchoff von Bamberg, Hertzog Ludwig von Bayrn mit ainer Marggräfin, vnd weeret ſölcher tantz biß auff mittenacht.

Nach ſölchem tantz was zůgericht ain rad mit feür ſere kunſtreich, mit ſeltzamen feürwerckñ, vñ gieng das rad vmb mit dem feür, vnd ſchuſs zu allen ſeitten gleich als ſtarcke büchſen, ain ſchuſs in den andern, darbey bließ man mit tromēten vnd anderm ſaitenſpil, biß das rad verbꝛan, darnach belaitet man menigklich in ſein herberg nach ſeinen wirden.

Darnach gieng der bꝛeütgam erſt in die ſtat zu hofieren mitſampt allen Fürſten, da hoſiert man mit Buſanen trom̃eten, vnd mangerlay ſeitenſpil, deßgleichen waren brinnende väſſer zůgericht durch die gantzen Stat, das weeret die nacht auß vnd auß.

Auff Mittwochen des moꝛgens, ward aber ain loblich ampt geſungen, vnd nach dem ſelben zu tiſch geplaſen, deßgleichē fůren das frawenzymer vñ der gemain Adel alle gen hof, vnd wurden daſelbſt mit fürſtlichen Eern menigklichen geſpeiſet, vnnd groß freüde mit eſſen vnd trincken gehaltē, Ich geſchweig der koſtlichen klaidūg vnd pꝛacht, ſo do menigklich pꝛaucht, ains voꝛ dem andern wölchs ſere luſtig zu ſehen was, zůuoꝛ klainat von Edelgeſtain manigfeltig, Nach dem eſſen für menigklich mit der Pꝛaut auff die pan, Rennen vnd ſtechē zu ſehen, vñ rennet von erſten Marggraue Caſimirus mit Hertzog Ludwigen, ſeinem ſchwager, traffen ſere wol vnnd vielen baid, vnnd ward gerennt biß die nacht her trang, do für menigklich widerumb gen hof, vnd ward geſpeiſet nach Fürſtlichen Eren in maſſen wie voꝛ angetzaigt iſt, vñ hůb man nach dem nachtmal an zutantzē biß auf mittenacht, vnd wurdē auff allen gaſſen veſſer mit feür gepꝛänt, vñ gehoſiert daben, wievoꝛ angezaigt iſt die gantzen nacht.

Am Donerſtag des moꝛgens frů ward aber ain loblich ampt gehalten, darnach zů hof geſpeiſet, Nach dem eſſen nam vꝛlaub hertzog Ludwig von Bairn ꝛc. von ſeiner ſchweſter der pꝛaut, vnnd von den vier voꝛgemelten Marggräfin, auff ſollichen abſchid war berait Marggraue Caſimirus mitt den Fürſten vnnd ainem groſſen rayſigen zeüg, ſeinen ſchwager Hertzog Ludwigen zu glaiten, vnd ward auffgeplaſen vnd mit groſſen freüden den ſelbigen tag gen Guntzenhauſen glaittet, Do ward dem Fürſten nach allen Eren mitt eſſen vnd trincken erpoten, mit den ſeinen vnd anndern ſo mit jme dahin kamen Vnnd wurden daſelbſt feſſer angetzündt die pꝛunnen weit über mitnacht. Des andern moꝛgens frů rait Marggraf Caſimirus nach Anſpach zu mit ſeiner Ritterſchafft, vñ name mengklich vꝛlaub von Hertzog Ludwig von Bairn, welcher zu hauß zohe, mit ſeinem Adel vnd Ritterſchafft, mit ſampt anndern Fürſten ſo auch auff gemelter hochtzeit geladen waren.

In mittler zeit iſt zu Augſpurg ain geſellē ſchieſſen mit dem Armbꝛoſt außgeſchꝛiben wölches ſchieſſen zu Augſpurg in der Roſenau darnach gehalten ward mit mangerlay kurtzwil vñ wolgerüſter notdurfft, vnd manigfeltiger zierde, mit groſſen freüden volendt. Es kamen auch zu dem ſelbigē ſchieſſen Hundert vñ neünundſechtzig luſtiger werckſchützen auß den vmbligenden Reichſteten, denen gab Kay. maieſtat am ſchieſſen beuoꝛ, ain guldine Scheür für fünffvnddꝛeiſſig guldin, das war das beſte, mer ainē ochſen für zwelf guldin, vñ ain Sammatin ſtuck, vnnd ward geſchoſſen dꝛeiſſig vnd hundert ſchritt, vñ ſchoß Kay. maieſtat dꝛey ſchüß in aigner perſon, auch ettlich Fürſten, alls Hertzog Wilhalm von Bayrn, vnd Pfaltzgraue Ludwig bey Rhein ꝛc. Vnd waren Sibenvndzwaintzig gewiñender Fendlin. Das beſt gewan ains müllers ſone auß ainem doꝛff Diſtlingen genannt, bey Lanndſperg gelegen, vnd als Er im beſten ſchiden was, kam bottſchafft das ſeinem vatter die Mül, hauß vnd hofe verbꝛunnen was, Vnd weeret gemeltes ſchieſſen vier tag ꝛc.

Darnach gab beuoꝛ Margraf Joachim vonn Bꝛandenburg auß der March, zwaintzig Guldin, das ſelbig ſchieſſen weret auch dꝛey tag, vñ gewan ainer von Augſpurg das beſt. Darnach gab Kay. m. den büchſenſchützen ainē Ochſen beuoꝛ, wölchen ochſen ain Paur von Erlingen gewan. In ſolche kam der pꝛeütgam Marggraff Caſimirus widerumb gen Augſpurg vrlaub zunemen von Fürſten vnd Herꝛen, vnd ſeinen lieben vettern vñ gůten freünden, welche ſein Fürſtlich gnad von Augſpurg belaitet nach Fürſtlicher gewonhait ꝛc.

Darnach gab Kay. Maie. den handtpogen ſchützen zu Augſpurg ain damaſt beuoꝛ, welche zu ainē Papagay ſchuſſen auff ainer ſer hohen ſtangen vor der Stat aufgericht dartzů kam Kay. maieſtat ſelbſt mit jr maieſtat hofgeſind deren auch etlich mit ſchuſſen.

Darnach hub ſich meniklich von Fürſten vñ Herrn von Augſpurg hinweg zu rüſten vnd haymzuziehen, Vnnd rait die Kay. maieſtat auf die hyrſchenprunſt.

Es wurden auch zu Augſpurg zwen roßlauff gehalten, Zů dem erſten gab Kay. maieſtat beuor ain praun ſammatin ſtuck, das gewan Kay. maieſtat cantzelſchreiber genant Keſinger.

Zu dem andern rennen gaben die von Augſpurg beuor ain ochſen, welchñ gewuñen hat Lucas lang von Augſpurg, des vor gemeltẽ Cardinals von Gurck brůder ꝛc. Ich geſchweig der Fürſtlichen groſſen ſchanckung von koſtbarlichen klainoten ꝛc. ſo Kay. maieſtat Fürſten vñ herrñ geſchenckt hat, wölche groſſe Summa hie nit bemelt würt ꝛc.

Auf den neündñ ſontag nach Pfingſten des erſten tags Augſtmonats iſt Albrecht des hailigen ſtůls zu Maintz Cardinal Ertzbiſchoff zů Maidpurg vñ primas in Germania ꝛc. zů Cardinal geweicht worden durch die zwen vorgemelten Cardinäl vnnd Legaten jrs titels, Thomas tituli ſancti Sixti, Matheus tituli ſancti Angeli ꝛc. in gegenwirtikait Kay. M. Churfürſten Fürſten vnd herrn gaiſtlicher vnnd weltlicher ꝛc. zů Augſpurg im thům zů vnſer liebñ Frawen vnder dem hohen Ampt Vnnder welchem ampt der Kay. M. von Bäbſtlicher hailigkait botſchafft Legaten vnd Cardinal Thomas vonn Gaieta ꝛc. Ain vaſt koſtlich Schwert mitt koſtparlicher zierung Golds vñ edelgeſtains überantwurt worden iſt, vñ ain hůt oder helm auch dergleichñ geziert von gemeltem legatñ vnd Cardinal aufgeſetzt, an ſtat vnſers hailigſtñ vater des Babſts zu Rom, Leonis des zehenden ꝛc. vnd die Kay. maieſtat darbey antzaigt vñ erkent als das öberſt haupt der gantzñ Chriſtenhait, des weltlichen ſchwerts Vñ ſeiner Kay. maieſtat da überantwurt vñ gegeben den hailigen Bäpſtlichen ſegen vñ benedeyung mit ainer ſer ſchönen Epiſtel vñ Bäbſtlichem ſendbriefe die ſelbigen vor ſeiner Kay. maieſtat verleſen welche Bäbſtliche botſchafft ſeiner Kay. maieſtat angetzaigt das ſchwert vnd den hůt gewaltiglich zů füren wider alle vngerechten vnd wider alle die wider den Criſtenlichen glauben vnnd die criſtenlichen Kirchen ſeind, die ſelbigen darmit zů überwinden vnd gewaltiglich zu ſtraffen, mit hilff der gantzen Criſtenhait ꝛc.

Als aber das ampt der löblichñ meß vollent ward, was die Kay. maieſtat gerüſt in aigner perſon mit ſampt etlichen Fürſten, vnd belaitet die Cardinäl vnd Legaten jeden in ſein herberg vñ ward das gemelt ſchwert Kay. maieſtat ſtets vor gefürt durch Sigmund grauen vom hag biß wider gen hof auff die pfaltz ꝛc.

Auff ſontag des ailften tags Heümonat iſt dʼ Hochwirdigiſt durchleüchtig vñ hochgeborn Fürſt vnd herr herr Criſtoff Ertzbiſchoue von Breme ꝛc. durch den hochwirdigiſten durchleüchtigen vñ hochgebornen Fürſten vnd herren herren Albrechten des hailigen ſtůls zů Maintz Cardinal ꝛc. zu Ertzbiſchof geweicht worden, zu Augſpurg in vnſer lieben Frawen ſtifft vnnder dem hohen ampt der hailigñ meß, welchs ampt durch gemeltẽ von Maintz geſungñ vnd vollendt ꝛc. wiewol gemelter von Brem ſeiner hochwirde vorbehaltñ ſein erſte meß zůſingen, biß got der almächtig ſein gnad widerüb haim gen Brem belaite ꝛc. Als aber Kay. maieſtat Churfürſten vnd Fürſten gaiſtlich vnd weltlich mit ſampt den Potſchafften ꝛc. in der kaiſerlichen reichſtat Augſpurg verſamelt vnnd yedem ſein gebürliche herberg beſtelt durch Kay. M. vnd ander Churfürſten Fürſten ꝛc. darein belait wurden, fieng man an in Rat zů reiten nach Fürſtlicher gwonhait, auff dz rathauß daſelbſt, welches vaſt luſtig mit marmerſtainen ſeülen vnd andern koſtlichen zierlichait gebauwen, ſer luſtig zu ſehen, das on zweifel Fürſten vñ herrñ ain ſonderlicher woluſt geweſt iſt, vnd waren gemelten Fürſten vnd herrn zwo luſtig new ſtuben, mitt newem geſtůl, die

---

[*] Quam epistulam ad explendam ab operis vacuam relictam pag. 300. subiungemus.

mitt guldinen tüchern vnd andrer zier vaſt koſtlich zugericht, verordnet, dariñ zu handlen vñ zu ratſchlagen ꝛc. Da wurden ſeſſion gehalten, vnd ſaß Kay. m. in mit der Churfürſten vñ Fürſten ꝛc. der gleichen ſaſſen die Churfürſten vnd annder nach ordnūg vñ gebürlicher gewonhait Ain yeder nach ſeiner würde vnd ſtandt ꝛc. was aber durch gemelte Fürſten vnd herꝛn gaiſtlich vnd weltlich gehandlet oder beſchloſſen iſt, ſtat bey Kay. M. Churfürſten vnd ſtenden des hailigen rōmiſchen reichs ꝛc.

Auf den letſtñ tag des Augſtmonats ſeind für Kay. m. kummen vier menner von hohem Adel vnd an Kay. M. begeert lehen zu leihen, den Durchleüchtigen Hochgebornen Fürſten vnd herꝛen herꝛñ Ludwigen vnd Friderichen gebrüder Pfaltzgrauen bey Rhein ꝛc. Alſo hatt Kay. M. darein verwilligt, vnd ſeind gemelte Pfaltzgrauen fürgelaſſen, da iſt der Kayſer geſeſſen in ſeiner maieſtat, die andern Churfürſten zu baiden ſeiten nach gewonlicher gebürlichait, do ſeind beide Pfaltzgrauen für Kay. M. nider gekniet vnd Kay. M. demütighlich mit lieplichñ ſchönen reden biten laſſen lehen zů leihen, do hat der Cardinal von Maintz als Ertzcanntzler der Teütſchen nation ꝛc. für die Kay. M. geredt vnd den Pfaltzgrauen den Ayd vorgeleſen, alſo hat Kay. maieſtat jnen Lehen gelihen ꝛc.

Auff ſant Gallen tag iſt zu Augſpurg eingeritten die potſchafft des großmächtigen Karoli künigs in Hiſpania ꝛc. Maximilian von Berga, herꝛ zu Sibenbürgñ in Brabant gelegen, mit fünfftzig pferdeñ Kay. maieſtat zu ſůchen, wölche Kay. maieſtat do zumal iſt geweſen auff ainem ſchloß genant Ernberg an der klauſen bey Fieſſen gelegen ꝛc.

Gedruckt vnd volendet in der kayſerlichen Statt Augſpurg, in koſten des erbern Hannſen Haſelberg auß der Reichenow Coſtentzer biſtumbs, auff Sambſtag nach Simonis vnd Jude. Anno ꝛc. Fünfftzehenhundert vnd im achtzehenden.

CHARISSIMO IN CHRISTO FILIO NOSTRO

MAXIMILIANO IN ROMANORVM IMPERATOREM ELECTO SEMPER AVGVSTO

LEO PAPA X

Charissime in Christo fili noster. Salutem et apostolicam benedictionem.

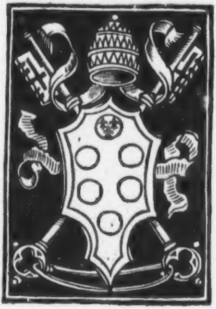
Veniente ad Maiestatem tuam dilecto filio nostro Thoma, tituli S. Sixti sanctæ Romanæ Ecclesiæ presbytero Cardinali, nostro et sedis apostolicæ de latere legato, ob eas causas quas ad universam salutem Christianæ reipublicæ pertinentes per alias nostras litteras et eo ipso Cardinali interprete tibi significavimus, non putavimus alienum, ensem et pileum præclaro et solenni anniversario natali domini nostri Iesu Christi nocte nostris manibus consecratos eidem legato tradere tibi consignandos, quamquam non sumus ignari Maiestatem tuam hoc excellenti munere a Romanis Pontificibus sæpenumero iam honestatam fuisse. Sed cum argumentum huiusce doni mysterium contineat ecclesiasticæ potestatis, cuius tutela ac defensio tibi præcipue incumbit, ut qui sanctæ Ecclesiæ Advocatus existis

voluimus nos quoque in hoc nunc munere nostrum exaltare et virtutis tuæ iudicium et egregiæ in fidem Christi voluntatis testimonium, quum præsertim nullo unquam tempore iustius quam hoc, quo Christiana respublica impiis conatibus crudelissimorum hostium in discrimen vocata tuam pietatem sapientiamque, tuam auctoritatem animique magnitudinem maxime requirit, huiusmodi sancta arma Maiestati tuæ data fuerint ac donata. Ac semper quidem te pro amplitudine auctoritatis tuæ accinctum gladio esse decuit super femur tuum, ut esses promptus ac paratus tum coercere improbos, tum bonis præsidio esse, ut esset in tua præstantissima dignitate et tutela æquitati, et iniuriæ pœna constituta. Sed nunc non tam eo accinctum esse quam eum distringi iam et vibrari oportet dextera tuæ potentiæ: quæ enim non modo causa, verum etiam occasio maior esse potest, quam ea qua nos non in mediocres aut de longinquo metus, sed in maximum et præsens periculum vocamur, non modo dignitatis nostræ, sed etiam salutis amittendæ, nisi concordibus animis Principum tuoque inprimis Christiana respublica fuerit fulta præsidio. Nec vero nos vehementius Maiestatem tuam aut ad hoc præclarissimum opus suscipiendæ in fidem tuam publicæ salutis hortati fuimus aut illi tantam gloriam tantumve nomen optavimus, quam ipsa non nobis solum, sed cuncto orbi Christiano suam operam, fidem, auxilium et litteris et nunciis iam dudum pollicita est. Quibus quidem tuis promissionibus quam in spem et expectationem ab omnibus ventum sit, quanta alacritas animorum in omnium fidelium cordibus fuerit conciliata, libenter scriberemus, nisi Maiestatem tuam nihil latere fideremus. Quare cum ita res se habeat, cape arma manu, Princeps fortissime, et sacri gladii, quem tibi mittimus, aciem adversus Dei hostes atque tuos exerce; appara, dux belli sanctissimi, defensor gentium verum Deum colentium, ultor barbarorum: quibus enim titulis honoratior aut quo genere curæ atque laboris illustrior esse potes quam si Augustam istam dignitatem, qua polles, ac singularem virtutem, qua præditus es, in his rebus collocaveris quæ maxime et Catholici Imperatoris pietatem postulant, et præstantissimi ducis virtutem? Nos quidem quod officii nostri et amoris erga Maiestatem tuam fuerit, nullum locum tempusve prætermittemus testificandæ atque illustrandæ tum pietatis et magnanimitatis, tum nostræ in te summæ perpetuæque benevolentiæ. Erit autem tuæ illius nobis notæ, omnibus vero laudatæ sapientiæ animadversa occasione et opportunitate temporum periculoque (quod, nisi obviam eatur, omnibus imminet) dare operam et efficere, ut tua eximia virtus ac dignitas tibi gloriosa, orbi terrarum salutaris fuisse videatur. Datum Romæ apud S. Petrum sub annulo Piscatoris die V. Maii Anno 1518. Pontificatus nostri anno sexto.

Sæpius publicatam epistulam transcripsimus ex Bzovio. (Annal. tom. XIX. p. 341.)

BVLLA

Decimi Leonis, contra errores Martini Lutheri, & ſequacium.



Aſtitit Bulla à dextris eius, in veſtitu deaurato, circumamicta varietatibus.

Vide lector, opereprecium eſt. Adficieris. Cognoſces qualis paſtor ſit Leo.

VLRICHVS DE HVTTEN EQVES
GERMANIS OMNIBVS SALVTEM.

§. 1. Ecce vobis Leonis Decimi Bullam, viri Germani, qua remergentem
illa veritatem Christianam remorari conatur, quam respiranti longa tandem
compressione libertati nostræ, ne vires recipiat ac plane reviviscat, obiicit
et opponit. Cui nos talia molienti non obstitimus, aut publico consilio,
ne longius pervadat neve aliquid pro hominis irrequieti cupiditate et au-
§. 2. dacia efficiat, multo ante cavemus? Quæso vos per immortalem Christum,
quando opportunum magis tempus fuit, quando melior occasio dedit se
aliquid Germano dignum nomine gerendi? Omnia videtis eo tendere, ut
spes sit, quanta nunquam prius, extinctum iri hanc tyrannidem, isti morbo
§. 3. medicinam adfuturam. Quod audete tandem ac perficite! Non Lutherus
agitur hoc in negotio, sed ad omnes pertinet, quicquid est; nec in unum
quempiam hic stringitur gladius, sed publice oppugnamur: nolunt recla-
mari suæ tyrannidi, suas fraudes detegi nolunt, suosque aperiri fucos, suo
§. 4. furori obsisti, suæ grassaturæ impedimentum fieri. Hoc ipsum est quod
indignantur quodque fremunt usque adeo, ut se minime decore agant ibi.
Quod manifeste videntes vos, quid tandem agetis? quod consilium inibitis?
Me quidem si audietis, Germanos esse vos memineritis. Quæ una commo-
§. 5. nitio satis esse debet, ut hæc vindicetis. Ego nunc vestro et communi
nomine periclitor, sed libenter: primum enim facti conscius mihi sum
pulcherrimi; deinde non spero iam, sed pro certo habeo etiam, omnes
§. 6. vos eadem aliquando ausuros mecum. Hæc vero Bulla ut publicaretur nunc,
author fui ob id, ut cum legeretis, facile ab una disceretis omnes. Valete.

Vide Indicem bibliograph. Hutten. num. XXXII.

Verba Leonis X. armis in fronte libelli circumscripta ex Psalm. XLIIII. 10. desumpta sunt, qui secundum versionem vulgatam sic habet "Astitit regina a dextris tuis in vestitu deaurato, circumdata varietate."

20 Vergil. Aen. II. 65. sq. „Accipe nunc Danaum insidias et crimine ab uno Disce omnes."

Prius quam te audiamus, Sanctissime, huius memineris apostolici quod ad Philippenses scribitur, 'Ne quis vos seducat ullo modo, quoniam non adveniet dominus, nisi venerit defectio prius, et revelatus fuerit homo ille scelerosus, filius perditus, qui est adversarius, et effertur adversus omnem qui dicitur deus aut numen adeo, ut in templo dei sedeat, ostentans se quasi deum.' Habes? Incipe Bullam.

Leo Episcopus servus servorum dei[*]. *Ad perpetuam rei memoriam.* [a] *Exurge,' domine, et* [b] *iudica causam tuam; memor esto improperiorum tuorum, eorum quæ ab* [c] *insipientibus fiunt tota die.* [d] *Inclina aurem tuam ad preces nostras: quoniam surrexerunt* [e] *vulpes quærentes* [f] *demoliri vineam, cuius tu torcular calcasti solus, et ascensurus ad patrem eius curam, regimen et administrationem* [g] *Petro tanquam capiti et tuo vicario*

[*] Quid imperas igitur, et tanto cum fastu dominaris? [a] Exurget, sed vide ne magno tuo malo. [b] Iudicabit in magna expectatione nostra. [c] Ah non insipientibus. Statim ad maledicta vertit se, atque hic ille est Leonis rugitus, quo de Sophonias propheta manifeste dicit, et multa ibi divus Hieronymus liberrime loquitur. [d] Faceret, si æqua peteres. [e] Viri fortes. [f] Expurgare. Tu autem, ubi pecuniam a Germanis cottidie emungis, sic te habes, ut qualibet vulpecula fraudulentior videaris: tantum a leonina magnitudine ad humilem et te indignam deflectis astutiam. Quod si talionem tibi nos reddere coges, poterimus et nos dicere, non vulpem iam te, sed asperius adhuc lupum Arabiæ vespertinum, quod munera capis, et iustitiam vendis, ut in te propheticum illud exclamare conveniat 'Ve pastoribus, qui dispergunt et lacerant!' [g] Vide ubi fundet tyrannidem.

---

[2] ad Philipp.] Immo Paul. ep. II. ad Thessal. II. 3. 4. [6] Exurge ... die] Psalm. LXXIII. 22. [8] Inclina] Psalm. LXXXV. 3. [10] vulpes] cf. Cantic. cant. II. 15. [11] torcular] cf. Isai. LXIII. 3. [11-12] eius curam] cf. evang. sec. Matth. XVI. 18.

[16] Indicab.] cf. Pauli ep. ad Hebr. X. 27. [18] Sophon. III. 3. [19] et nos] cf. Hieronym. comm. in Sophon. III. 1. sqq. tom. VI. p. 717. sq. [23] Væ] Ierem. XXIII. 1 „Væ pastoribus qui disperdunt et dilacerant gregem pascuæ meæ, dicit dominus."

[a]*eiusque successoribus, instar* [b]*triumphantis Ecclesiæ commisisti:* [c]*exterminare nititur eam aper de silva, et singularis ferus depascitur eam. Exurge,* [d]*Petre, et pro pastorali cura præfata, tibi, ut præfertur, divinitus demandata, intende in causam sanctæ Romanæ Ecclesiæ,* [e]*matris omnium ecclesiarum ac fidei magistræ,* [f]*quam tu iubente deo tuo sanguine consecrasti, contra quam, sicut tu præmonere dignatus es, insurgunt* [g]*magistri mendaces, introducentes sectas* [h]*perditionis,* [i]*sibi celerem interitum superducentes; quorum lingua ignis est*[k]*, inquietum malum*[l]*, plena* [m]*veneno mortifero; qui zelum amarum habentes et contentiones in cordibus suis gloriantur, et* [n]*mendaces sunt adversus veritatem.* [o]*Exurge tu quoque quæsumus, Paule, qui eam tua doctrina, ac pari martyrio* [p]*illuminasti atque illustrasti. Iam enim surgit novus* [q]*Porphyrius, qui, sicut ille, sanctos Apostolos iniuste momordit, ita hic* [r]*sanctos Pontifices prædecessores nostros contra*

[a]Multa hic monendus eras, si vacaret. Iam statim non audit te Christus: mentiris enim, quod odit ille. [b]Triumphans Ecclesia. O bellum commentum! [c]Imo tu fecisti hoc, Decime, et tu ille eras ferus leo, ob idque decrevimus oppugnare te. [d]Petrum Symon invocat. Sed prius ipsum audi dicentem tibi 'Pascite, quantum in vobis est, gregem Christi, curam illius agentes non coacte sed volentes, non turpiter affectantes lucrum, sed propenso animo, neque ceu dominium exercentes adversus cleros, sed ut sitis exemplaria gregis.' [e]Tu dicis: nos haud agnoscimus. [f]Romanam, dic, an universalem Christi? [g]Imo, contra tua mendacia veritatis assertores. [h]Te enim perdent ob pessima tua merita. [i]In te hoc omen Christus vertat. [k]Teque aduret. [l]Futuræ securitatis incitamentum, publicum et eximie oportunum, bonum. [m]Salutari medicina refertum. [n]Ne calumniare! imo veritatem nos adversus tuam oppressionem tuemur. [o]Exurget, etiam pro te contra inimicos tuos, si cum esse velis episcopus, talis sis qualem ipse esse voluit, inculpatus, irreprehensibilis, tanquam dei dispensator, non præfractus, non iracundus, non turpiter lucro deditus, bonarum rerum studiosus, ut quæras non quæ tua sunt, sed aliorum, et huiusmodi; ut potens sis exhortari secundum doctrinam sanam, et contradicentes convincere. [p]Posteriores vero sua perfidia suisque sceleribus denigratam et commaculatam reddiderunt. [q]Nihil minus quam Porphyrius: nam hic Evangelium Christi prædicat, ille impie oppugnabat. [r]Nequam, præstigia-

---

1 exterm.| Psalm. LXXIX. 14. 6-7 mag. mend.| Ep. II. Petri II. 1. 7 cel. int.| cf. Paul. ep. I. ad Thess. V. 3. 8 lingua| cf. Ep. Iacobi III. 6. 8. 9 zelum| ibid. V. 14. 10 mendac.| ibid. III. 14. 12 Porphyrius, Syrus, nat. a. 233., philosophus Neoplatonicus, † circa a. 304., cuius libri κατὰ χριστιανῶν, quos inter alios multos scripserat, et contra quos Eusebius scripserat, Theodosii II. iussu combusti sunt. 17 Symon| Ille de quo Act. apost. VIII. 18 Pasc.| Ep. I. Petri V. 2. 24 voluit| Paul. ep. ad Tit. I. 6. sq. cf. Pauli I. ep. ad Tim. III. 2. sqq.

tuam doctrinam eos non obsecrando, sed increpando [a]*mordere, lacerare, ac ubi causae suae* [b]*diffidit, ad* [c]*conuicia accedere non veretur, more* [d]*haereticorum, quorum* ([e]*ut inquit Hieronymus*) *ultimum praesidium est, ut cum conspiciunt causas suas damnatum iri, incipiant virus serpentis lingua diffundere, et cum se* [f]*victos conspiciant, ad contumelias prosilire. nam licet haereses esse ad exercitationem fidelium tu dixeris oportere,* [g]*eas tamen,* [h]*ne incrementum accipiant, neve vulpeculae coalescant, in ipso ortu, te intercedente et adiuvante* [i]*extingui necesse est.* [k]*Exurgat denique omnis sanctorum ac reliqua universalis* [l]*Ecclesia, cuius vera sacrarum interpretatione* [m]*posthabita, quidam, quorum mentem* [n]*pater mendacii excaecavit, ex veteri haereticorum instituto, apud semetipsos sapientes, scripturas easdem* [o]*aliter atque Spiritus sanctus flagitet, proprio dumtaxat sensu, ambitionis* [p]*auraeque popularis causa (teste Apostolo) interpretantur, imo vero torquent et* [q]*adulterant, ita ut iuxta Hieronymum, iam non sit evangelium Christi, sed hominis, aut, quod peius est,* [r]*diaboli.* [s]*Exurgat, inquam, praefata Ecclesia sancta Dei, et una cum beatissimis apostolis praefatis apud deum*

tores, rapaces lupos, et devoratores dominici gregis. [a]Etiam perimere oportuit. [b]Diffidit vero, qui tam bonam habet, ut te ad metum iam adegerit? aut potest diffidere qui veritatis caussam agit? [c]Aequam obiurgationem. [d]Imo Christi, cuius est hoc: 'Veh vobis, duces caeci!' et hoc: 'Veh vobis, hypocritae, et serpentes, progenies viperarum' &c. Liceine igitur corripere te quoque, toties tamque foede labentem? [e]Plenus est Hieronymi, o eruditionem! [f]Hui, victos! [g]Paulum erudit. [h]Id est, ne tuo lucro detrimentum afferant. [i]Ne interfice simplices columbas, accipiter Pontifex! [k]Ut cum scelerato malignantium concilio occidas tu. [l]Quam tu et sancti illi praedecessores tui abolevistis iam pene, et perdidistis. [m]'Resumpta' dic. [n]Rectius 'Leo' diceres. Spiritus sanctus illustravit. Nam vos pater ille avaritiae studio obcaecatos ad pessima omnia decernenda et facienda impulit toties iam. [o]Aliter quam Pontificum avaritiae et ambitioni conveniat. Desine tu vero, cuius tibi conscius ipse es, in aliis calumniari crimen. [p]Imo publicae necessitatis, cum tua venia dico. [q]Contra fieri omnes sani vident abs te hoc. [r]Ut nititur in alios transferre suum crimen: nam adhuc aliud nihil audivimus agentem eum. [s]Exurgeret, nisi tu opprimeres: hoc unum

---

3 Hieronym.] cf. Epist. XCVIII 19. 6 haereses esse] Pauli ep. I. ad Cor. XI.19. „Nam oportet et haereses esse, ut et qui probati sunt, manifesti fiant in vobis". 8 cf. Baruch V.5. 13 aur. pop.] Mirum de aura populari loqui apostolum. sed cf. Luc. XI. 32. Respexerit bulla ad Hieronym. dialog. contra Luciferian. c. 11. „ex litteratis quicumque hodie ordinantur, id habent curae, non quomodo scripturarum medullas ebibant, sed quomodo aures populi declamatorum flosculis mulceant". 14 Hieronym. comm. in ep. ad Galat. I. 11. 12. 17 rap. lup.] cf. Matth. VII. 15. Act. apost. XX 29. 20 Ve] Matth. XXIII. 29 sqq. 27 cf. Psalm. XXI 15.

omnipotentem intercedat, ut purgatis [r]*ovium suarum erroribus, eliminatisque a fidelium finibus hæresibus universis ecclesiæ suæ sanctæ* [s]*pacem et* [t]*unitatem conservare digneris.* [u]*Dudum siquidem, quod* [v]*præ animi angustia et mœrore exprimere vix possumus, fide dignorum relatu ac fama publica referente, ad nostrum pervenit* [w]*auditum, imo vero*[x]*, proh dolor, oculis nostris vidimus ac legimus multos ac varios errores, quosdam videlicet per* [y]*Concilia ac prædecessorum nostrorum* [z]*constitutiones damnatos,* [a]*hæresim etiam Græcorum et Bohemicam* [b]*expresse continentes, alios vero respective vel hæreticos, vel falsos, vel scandalosos, vel piarum aurium offensivos, vel simplicium* [c]*seductivos,* [d]*a falsis fidei cultoribus, qui per* [e]*superbiam* [f]*curiositatem,* [g]*mundi* [h]*gloriam cupientes, con-*

obstat. [r]Potius, ut abolita pastorum furacitate, et liberato ab ore eorum, ne sit ultra in esca ipsis, grege; pascat oves suas ipse in iudicio, et accubare faciat; quodque perierat, requirat, quod confractum erat alliget, quod infirmum fuerat colliget; quod pingue et forte, custodiat. Ut tandem auferatur factio lascivientium, nec sint pastores qui pascant semetipsos, gregem vero Domini non pascant, sed dispergant et lacerent. Vos enim, Leo, vos (o miseria) convertistis in amaritudinem iudicium, et fructum iusticiæ in absynthium. Vis quod petis impetrare? [s]Adhuc nihil oravit quod impetratum vellet: conscientiam hominis appello. [t]Veh desyderantibus diem Domini, Amos V. Nam tu, Leo, ubi regnabis, siquando remergat illa a vobis demersa sanctorum ecclesia? [u]Attende Romanam facundiam! [v]Dolore intercepti lucri. [w]Plane vidisti, siquid unquam vides. [x]Scimus non sine magno tuo dolore vidisse te, sed ob id veritatem deserere non possumus. [y]Conciliabula. [z]Pulchras illas, ac suis dignas authoribus. [a]Quales, o Christe, hæreses! [b]'expresse', 'respective', pulchre, Romane! [c]In summa, sanam et orthodoxam opinionem, sed idcirco damnandam, quia per huiusmodi doctrinam non licebit iam ultra varie Germanos diripere nobis. erudiuntur enim ii, quorum superstitione quadam mirifica infatuatæ mentes facile rapientibus nobis patebant. quo fit, ut immensum præpediatur nobis lucrum, ita ut metus sit, multos fame perituros adhuc Romæ, etiam ex creaturis illis nostris. Nos quidem in magna egestate regnabimus. [d]A tua perfidia alienis, ob idque Christo et ab illo institutæ fidei per omnia deditis. [e]id est, animosam [f]veritatis curam, et studio patriæ pertinaci. [g]Christi, aio, cum ipse contra totus mundi sis. [h]Fatetur gloriam manere nos, si pervincamus, quæ nos nihil

---

4-6 cf. supra pag. 102. § 4. 13 ne sit] cf. Ezechiel. XXXIIII. 10 sqq. 14-15 auf. fact.] Amos VI. 7. 16 pastores] cf. Ezech. l. c. 2. sqq. 17 convertistis] Amos VI. 13. „Numquid currere queunt in petris equi aut arari potest in bubalis, quoniam convertistis in amaritudinem iudicium et fructum iustitiæ in absynthium?"

tra Apostoli doctrinam plus sapere volunt [r]quam oportet; quorum garrulitas (ut [s]inquit Hieronymus) sine scripturarum authoritate [t]non habere fidem, nisi videretur [u]perversam doctrinam, etiam divinis testimoniis, [x]male tamen, interpretatis roborare; a quorum oculis [y]dei timor recessit, humani generis [z]hoste suggerente, noviter suscitatos, et nuper apud [a]quosdam leviores [b]in inclyta natione Germanica seminatos. quod eo magis dolemus ibi evenisse, quod [c]eandem nationem et nos et prædecessores nostri [d]in visceribus semper gesserimus [e]charitatis. [f]Nam post translatum ex Græcis [g]a Romana ecclesia [h]in eosdem Germanos imperium iidem prædecessores nostri et nos eiusdem ecclesiæ [i]advocatos, defensoresque ex eis semper accepimus. Quos quidem Germanos, catholicæ veri-

movet tamen. [r]quam tibi utile est, inque expedit Curiæ. [s]Hocne inquit Hieronymus? Tu vero quid toties Hieronymum allegas? nonne ut hac adsuta purpura male concinnatos tuos centones adornatos reddas? Sed non cohæret: itaque desiste in frivolo mendacio sancti viri authoritatem prætexere tibi. [t]neque habere debet, iam hoc contestamur. [u]Tibi quidem semper perversa fuit Evangelica illa, quam nos sequimur; neque enim decet te facere quæ facis flagitiose multa. [x]Neque enim e tuo commodo, sed ex Christi et sanctorum sententia. [y]Pontificiæ tyrannidis metus, et superstitiosus Romanæ tyrannidis cultus. [z]Erras: neque enim potest diabolus, cum sit pater mendacii, suggerere veritatem. [a]Quomodo leves, qui tibi quoque, tam potenti tyranno, tam cito graves esse cœperunt? [b]id est quæ afflatim pecuniam mittebat nobis; alioqui barbara et stupida. [c]Laudat Germaniam: hoc unum reddit toties incommodo ab se affectæ; itaque adhuc in spe est reconciliationis: aliter non sic blande palparet. [d]Devoraveritis enim, sed nunc revometis, et de ventre vestro extrahet illam deus. [e]At quæ esse potest charitas in tali tyranno, tam fraudulenter et subdole, tam violenter et improbe pecuniam ab amicis exigente, sufflurante, emulgente, extorquente et eripiente? [f]A collato olim beneficio commendat se Germanis, putans idcirco habere obnoxios. o fraudem! [g]Illa enim transfert sæculi Imperia, quo iure dic sedes? [h]Opportuni videbantur enim quos infatuarent illi. [i]Tu vero quid agis interim, ociose pastor, quando alios defendendo gregi substituis? aut armis ecclesia, non optimis vitæ exemplis et sana doctrina defenditur?

---

[s] Hieronym.] [s] Comm. in evang. Matth. lib. IV. c. 23. v. 35 sq. „Hoc quia de scripturis non habet auctoritatem, eadem facilitate contemnitur qua probatur“. (ed. Bened. VII. 190.) Idem ad Matth. XXII. 29 (l. c. p. 180.) „Propterea errant, quia scripturas nesciunt; et quia scripturas ignorant, consequenter nesciunt virtutem dei, hoc est Christum, qui est dei virtus et dei sapientia“. Cf. etiam Comm. in ep. ad Ephes. II. c. 9. (l. c. p. 302.) [e] visc. charit.] cf. Pauli ep. ad Philipp. I. 8 sq. [g] transl. ex Græc.] cf. supra p. 255. ad § 30. [z] Ioann. VIII. 44. [d] Iob XX. 15.

tatis vere ᵃ*germanos, constat hæresum acerrimos oppugnatores semper fuisse. cuius rei testes sunt* ᵇ*laudabiles illæ constitutiones* ᶜ*Germanorum Imperatorum pro libertate ecclesiæ, proque expellendis exterminandisque ex omni Germania* ᵈ*hæreticis,* ᵉ*sub gravissimis pœnis, etiam amissionis terrarum, et dominiorum, contra receptatores vel non expellentes olim editis, et* ᶠ*a nostris prædecessoribus confirmatæ: quæ si hodie servarentur, et nos, et ipsi ubique* ᵍ*hac molestia careremus. Testis est* ʰ*in concilio Constantiensi Hussitarum, ac Wicleristarum, nec non Hieronymi Pragensis damnata ac punita perfidia. Testis est toties contra Bohemos* ⁱ*Germanorum sanguis*

ᵃUtinam fuissent! te enim diu iam expugnassent. sed maleficis tuorum maiorum præstigiis contigit, ut ad inanes fabulas diversæ hominum mentes verum dignoscere nequiverint. Quos respicere tandem Christus videtur, iamque statim forte secundum viam vestram faciet vobis, et secundum iudicia vestra iudicabit vos. ᵇQuam multa hic dicenda essent! sed parcendum iis qui posteris ipsi suis non pepercerunt. Dic mihi autem, quam vocas ecclesiæ libertatem? et qua illi opus est? licentiane diripiendi, fraudandi, omnes iniuria, beneficio neminem afficiendi? ᶜNon degenerabit a virtute maiorum suorum Germania, ne time; quædam etiam emendabit perperam ab illis instituta. ᵈAtqui non esse reor in Germania hæreticos hodie, nisi quos tu alis in communem perniciem. ᵉSatis gratificati tibi sunt. ᶠA vobis confirmari oportet, si quid statuant nostri Imperatores? O indignos hoc munere, qui ad aliorum præscripta imperant! ᵍNos quidem carere decrevimus, magno, quæcumque fortuna sit, animo libertatem invasuri et iam non potestati quidem tuæ, sed improbitati resistimus. Tu, si nimium confidis, esse hic etiam leones memineris, si non satis sunt aquilæ. ʰO præclarum concilium, quod nulla publica (ut debuit) libertas, sed vestra (quod pudendum est) tyrannis moderabatur, ut nunc Romæ nescio quid conciliabuli habes, in quo nuper statuerunt tandem Cepistæ tui, animam esse immortalem. ⁱCuius rei authores fuerunt sanguinarii Romanæ eccle-

---

[2] laudabiles *etc.*] ut concordata Aschaffenburgensia et his recentiora. [13] secundum] Ezechiel VII, 27. cf. Genes. XVIII, 19. [20] Cf. Habacuc II, 12. [28] conciliabulum] Lateranense quintum. cf. supra § 3. Exhortationis ac in decim. præst. consent. [28. 29] animam esse imm.] In sess. VIII. concilii Lateran. V. prælecta est Leonis X. schedula dat. 14 kal. Ian. a. 1513. et ab omnibus placere responsum est, in qua pontifex „Cum itaque diebus nostris" inquit, „zizaniæ seminator ... nonnullos perniciosos errores ... in agro domini superseminare et augere sit ausus de natura præsertim animæ rationalis, quod videlicet mortalis sit, aut unica in cunctis hominibus, et nonnulli temere philosophantes secundum saltem philosophiam verum id esse asseverent, contra huiusmodi pestem opportuna remedia adhibere cupientes hoc sacro approbante concilio damnamus et reprobamus omnes asserentes animam intellectivam mortalem esse aut unicam in cunctis homini-

effusus. Testis denique est praedictorum errorum, seu multorum ex eis [a]*per Coloniensem et Lovaniensem Universitates, utpote* [b]*agri dominici piissimas religiosissimasque cultrices,* [c]*non minus docta quam vera, ac* [d]*sancta confutatio, reprobatio, et damnatio.* [e]*Multa quoque alia allegare possemus, quae ne historiam texere videamur, praetermittenda censuimus.* [f]*Pro pastoralis igitur officii divina gratia nobis* [g]*iniuncti cura, quam gerimus, praedictorum errorum* [h]*virus pestiferum ulterius* [i]*tolerare, seu dissimulare sine* [k]*Christianae religionis nota, atque orthodoxae fidei iniuria nullo modo pos-*

sae episcopi, non digni quibus de loquerentur amice populi Septentrionis, nedum pro quibus ultro interirent. Laudas factum, Decime, et pietatem colere vis videri? et Christi esse vicarius? Certe enim singularis est haec feritas, probare quod effusus sit sanguis Christianus, cum, ut Cyprianus monet, conscientiae episcopi conveniat, dare operam, ne quis ipsorum culpa pereat. [a]Laudat adulatrices meretriculas. [b]Romanae piraticae et pontificiae dicae grassaturae. [c]Ubi doctrina, Leo, ubi veritas in iis emicuit? Non te pudet de talibus ineptiis tam gravem ferre sententiam? [d]Quam pulchrum est Romanum palpare Pontificem! sed nos nihil movet sententia sic leviter, sic praeter iudicium lata, nec nobis eripient Germaniam garrulae doctrinulorum scholae, post, quam semel liberandam suscepimus. [e]Vult literas scire videri hic Copista, et plenus est rerum antiquitus gestarum. [f]Tandem officium facit, sed vide ne abutaris potestate tua, non in aedificationem, sed in destructionem. Certe sacerdotis est, ut Ambrosio videtur, nulli nocere, prodesse velle omnibus. [g]Attende commissam Leoni ovium curam! [h]Potius salutares admonitiones; quod tu quoque sentis, et diceres, nisi totum te possideret pecuniae studium et ambitionis tumor: proinde 'Veh vobis qui dicitis malum bonum et bonum malum, ponentes tenebras lucem, et lucem tenebras, ponentes amarum in dulce et dulce in amarum!' [i]Paulo post esuries enim, si feres. [k]Quae nota est, dic quaeso, veritatem sibi restitui,

---

tuae, et haec in dubium vertentes, cum illa non solum vere per se et essentialiter humani corporis forma existat, sicut in canone felicis recordationis Clementis papae V. … in generali Viennensi concilio edito continetur, verum et immortalis, et pro corporum, quibus infunditur, multitudine singulariter multiplicabilis et multiplicata et multiplicanda sit. Quod manifeste constat ex evangelio …' Harduin. Acta concilior. IX. p. 1719.

[2] Commode Lutherus rancida haec Lovaniensium Coloniensiumque scripta sua responsione sale condiverat: ab ipso m. Martio a. 1520 editae sunt 'Condemnatio doctrinalis librorum Martini Lutheri, per quosdam Magistros nostros Lovanien. et Colonien. facta. Responsio Lutheriana ad eandem condemnationem. M.D.XX.' Repetitae sunt etiam in Lutheri Opp. tom. II. Viteb. 1546. foll. 34–41ᵇ. [11] [12] sing. fer.] cf. Psalm. LXXIX. 14. [14] Cf. Ecclesiastae VII 6. [20] post] Pola, post. i. e., pontifex. [22] Ambros. de off. ministr. III. 9, 58. (Sed adiecit etiam Ambr. 'quaero autem: nullius est dei?') Locus exstat can. 10 Caus. XIV. qu. 5. [25] Vae] Isai. V. 20.

*tamus. *Earum autem errorum aliquos præsentibus duximus inserendos, quorum tenor sequitur, et est talis:*

[1] *Hæretica sententia est, sed usitata, Sacramenta novæ legis iustificantem gratiam illis dare, qui non ponunt obicem.*

[2] *In puero post baptismum negare remanens peccatum, est Paulum et Christum simul conculcare.*

[3] *Fomes peccati etiam si nullum adsit actuale peccatum, moratur exeuntem a corpore animam ab ingressu cœli.*

[4] *Imperfecta charitas morituri fert secum necessario magnum timorem, qui se solo satis est facere pœnam purgatorii, et impedit introitum regni.*

[5] *Tres esse partes pœnitentiæ, contritionem, confessionem, et satisfactionem, non est fundatum in scriptura, nec in antiquis sanctis, Christianis Doctoribus.*

[6] *Contritio quæ paratur per discussionem, collectionem, et detestationem peccatorum, qua quis recogitat annos suos in amaritudine animæ suæ, ponderando peccatorum gravitatem, multitudinem, fœditatem, amissionem æternæ beatitudinis, ac æternæ damnationis acquisitionem, hæc contritio facit hypocritam, imo magis peccatorem.*

[7] *Verissimum est proverbium, et omnium doctrina de contritionibus huc usque data præstantius: de cætero non facere, summa pœnitentia; optima pœnitentia, nova vita.*

[8] *Nullo modo præsumas confiteri peccata venialia, sed nec omnia mortalia, quia impossibile est, ut omnia mortalia cognoscas: unde in primitiva ecclesia solum manifesta mortalia confitebantur.*

et perniciosis intercedi legibus? *Ista quidem vis est, Decime, non habita prius cognitione damnare quæ disputanda ille proposuit, neque hoc facere de Ecclesiæ totius, cui se ille subiicit, concilio. Sed nihil potes contra veritatem; pro veritate potes, siquis oppugnat, et tu paratus es tueri, si, ut Apostoli, Christum prædicare instituisti, non te ipsum; si commissum tibi gregem pascere cura est, non cupiditatibus inservire tuis, ut fraudulenter ambules ac ad munera declines et post sordes abeas perque avaritiam fictitiis sermonibus de nobis negotieris. Quin tu, si me audis, noli esse sicut Leo in domo tua, evertens domesticos tuos et opprimens subiectos tibi. Certe dominus custodit veritatem in sæculum facitque iudicium iniuriam patientibus. Hæc meminisse te oportuit prius quam condemnares fratrem tuum. Quod vero ad Lutheri scripta pertinet, legant omnes, simul tuum iudicium, deinde libere ipsi quoque iudicent. *Callide decer-

---

[30] cf. Pauli ep. II. ad Cor. IV. 5. [31] cupid.] cf. II. Macchab. X. 20. [32] post sord.] cf. Oseæ V. 11. [34] noli] Ecclesiastici IV. 35. [35] custodit] Psalm. CXLV. 7.

[9] *Dum volumus omnia pure confiteri, nihil aliud facimus, quam quod misericordiæ dei nihil volumus relinquere ignoscendum.*

[10] *Peccata non sunt ulli remissa, nisi remittente sacerdote credat sibi remitti: imo peccatum maneret, nisi remissum crederet: non enim sufficit remissio peccati et gratiæ donatio, sed oportet etiam credere esse remissum.*

[11] *Nullo modo confidas absolvi propter tuam contritionem, sed propter verbum Christi 'Quodcunque solveris &c.' Hic, inquam, confide, si sacerdotis obtinueris absolutionem, et crede fortiter te absolutum, et absolutus es, quicquid sit de contritione.*

[12] *Si per impossibile confessus non esset contritus, aut sacerdos non serio, sed ioco absolveret, si tamen credat se absolutum, verissime est absolutus.*

[13] [a]*In sacramento pœnitentiæ, ac remissione culpæ, non plus facit Papa, Episcopus, quam infimus sacerdos; imo ubi non est sacerdos, æque tantum quilibet Christianus, etiam si mulier aut puer esset.*

[14] *Nullus debet sacerdoti respondere, se esse contritum, nec sacerdos requirere.*

[15] *Magnus est error eorum, qui ad sacramenta eucharistiæ accedunt huic innixi, quod sint confessi, quod non sint sibi conscii alicuius peccati mortalis, quod præmiserint orationes suas et præparatoria: omnes illi ad iudicium sibi manducant ac bibunt. sed si credant et confidant se gratiam ibi consecuturos, hæc sola facit eos puros et dignos.*

[16] *Consultum videtur, quod Ecclesia in communi Concilio statueret, laicos sub utraque specie communicandos: nec Bohemi communicantes sub utraque specie sunt hæretici, sed schismatici.*

[17] *Thesauri ecclesiæ, unde Papa dat indulgentias, non sunt merita Christi et sanctorum.*

[18] [b]*Indulgentiæ sunt piæ fraudes fidelium, et remissiones bonorum operum, et sunt de numero eorum quæ licent, et non de numero eorum quæ expediunt.*

[19] *Indulgentiæ iis qui veraciter eas consequuntur, non valent ad remissionem pœnæ pro peccatis actualibus debitæ apud divinam iustitiam.*

ptum hoc, ut multa alia. [a]Hic tandem irreparabiliter est lapsus: quantum enim decedit lucro episcopi Romani, si hoc verum est. Porro principem sacerdotum, sæcularis etiam Imperii moderatorem in ordinem redigere quis audet? Crucifigatur! [b]Vah, qui destruis Servi servorum mercatum, illud singulare uberrimi lucri fomentum. Ferte citi flammas!

[illegible] De pontifice in ordinem redigendo postmodum etiam in Expostulatione cum Erasmo acriter disputavit Huttenus. [illegible] Proprie vult quod est apud Habac. II 9, sqq. [illegible] Ferte c. fl.] Vergil. Æn. IV 593.

[20] *Seducuntur credentes indulgentias esse salutares, et ad fructum spiritus utiles.*

[21] *Indulgentiæ necessariæ sunt solum publicis criminibus, et proprie conceduntur duris solummodo et impatientibus.*

[22] *Sex generibus hominum indulgentiæ nec sunt necessariæ, nec utiles: videlicet mortuis seu morituris, infirmis, legitime impeditis, his qui non commiserunt crimina, his qui crimina commiserunt sed non publica, his qui meliora operantur.* 5

[23] *Excommunicationes sunt tantum externæ pœnæ, nec privant hominem communibus spiritualibus ecclesiæ orationibus.* 10

[24] ᵃ*Docendi sunt Christiani plus diligere excommunicationem quam timere.*

[25] ᵇ*Romanus pontifex Petri successor, non est Christi vicarius super omnes totius mundi ecclesiis ab ipso Christo in beato Petro institutus.*

[26] ᶜ*Verbum Christi ad Petrum 'Quodcunque solveris super terram etc.' extenditur dumtaxat ad ligata ab ipso Petro.* 15

ᵃTotus in errore versaris, Luthere: nam si non appetent indulgentias posthac homines, nec perhorrescent excommunicationem, unde erit Pontifici maximo Romæ quo tot alat perpetuo equites ac pedites, expeditum semper exercitum, tot musicos, tantum speculatorum, illos præsertim corporis sui custodes ducentos Helvetios stipatores? Nonne ad despicabiles sordes redibit splendor ille ecclesiæ? Resipisce. ᵇHoc inexpiabile est, Luthere, Regnum adimis Romano Pontifici. Ubi veniæ locus? Non absolvo. ᶜHæc verba et quæ de datis clavibus sunt, neque ipse satis intellexit Hieronymus, quem toties in hac bulla vicarius Christi allegat. sic enim adscripsit is, cum Matthæi evangelium exponeret: 'Istum' inquit 'locum episcopi et pastores non intelligentes aliquid sibi adsumunt de pharisæorum supercilio, ut vel damnent innocentes, vel solvere se noxios arbitrentur, cum apud deum non sententia sacerdotum, sed reorum vita quæratur'. Neque Augustinus mentem vi-

---

[15] Matth. XVI, 19. [22] Ironice. [26] Hieronym. comm. in evang. Matth. XVI, 19, ed. Bened. VII. p. 124. [29] *Augustin. serm.* LXXXV, *c.* 1. 'Tu es Petrus'. Simon quippe antea vocabatur, hoc autem ei nomen, ut Petrus appellaretur, a domino impositum est, et hoc in ea figura ut significaret ecclesiam: quia enim Christus petra, Petrus populus Christianus: petra enim principale nomen est; ideo Petrus a petra, non petra a Petro, quomodo non a christiano Christus, sed a Christo Christianus vocatur; 'Tu es' ergo inquit 'Petrus et super hanc petram', quam confessus es, 'super hanc petram', quam cognovisti dicens "Tu es Christus filius dei vivi", 'ædificabo ecclesiam meam' (Matth. XVI, 13–18.), id est 'Super me ipsum filium dei vivi ædificabo ecclesiam meam; super me ædificabo te, non me super te'. *cap.* 2. '... ut Petrus ædificaretur super petram, non petra super Petrum'. *et similiter Serm.* CCLXX. *c.* 2. *et sæpius.* [29 a.] videtur habuisse *3; in 1. 2. est* sacerdotum esse.

[27] *Certum est, in manu ecclesiæ aut Papæ prorsus non esse statuere articulos fidei, imo nec leges morum, seu bonorum operum.*

[28] *Si papa cum magna parte ecclesiæ sic vel sic sentiret, nec etiam erraret, adhuc non est peccatum aut hæresis contrarium sentire, præsertim in re non necessaria ad salutem, donec fuerit per concilium universale alterum reprobatum, alterum approbatum.*

[29] **Via nobis facta est enervandi authoritatem Conciliorum, et libere contradicendi eorum gestis, et iudicandi eorum decreta, et confidenter confitendi quicquid verum videtur, sive probatum fuerit, sive reprobatum a quocunque Concilio.*

[30] **Aliqui articuli Ioannis Huss condemnati in concilio Constantiensi sunt Christianissimi, verissimi, et Evangelici, quos nec universalis ecclesia posset damnare.*

[31] *In omni opere bono iustus peccat.*

[32] *Opus bonum optime factum est veniale peccatum.*

[33] **Hæreticos comburi est contra voluntatem spiritus.*

detur habuisse, quando scripsit, non super Petrum, sed ipsum Christum ædificatam ecclesiam. Porro Origenes, Beda et complures alii ut hallucinati sunt hic! Proinde summi Pontificis (super quo fundatur ecclesia) est sacram scripturam ad suum libitum suamque libidinem interpretari. Qui contra dixerit, hæreticus esto et filius Sathanæ, statimque comburitor: nam hic noster Leo factus est, et didicit capere prædam hominemque comedere. *Lector ipsum hic Lutherum audiat, rem hanc disserentem; non curet deceptores. *Neque non est hoc verum, aut solus hoc Lutherus sentit, sed optimus quisque probat. Etiam tu, quod scio, probares multa eius viri, ac illos valde detestareris male coactos articulos, si qui te nunc dementat morbus vel ad tempus desereret. *Hæreticos comburi. Ita existimamus, non licere tibi quemquam interficere, nedum hæreticum, quem ab ipso primum Christo, deinde a Paulo quoque iussus es, si monitus non resipiscat, habere tanquam ethnicum et publicanum, ac devitare; neque item comburere tibi existimamus, ut sic atrociter in hos consulas, ne combusta universa illa tua Curia (est enim ex Hæreticis et nequioribus adhuc multo) tu quoque in vicino tibi

---

18 Origenis] ad l. c. *Bedæ expos. in Matth. evang. lib.* III, *ad cap.* 16. *v.* 18. „'Et ego dico tibi, quia tu es Petrus, et super hanc petram ædificabo ecclesiam meam'. Metaphorice ei dicitur 'Super hanc petram', id est Salvatorem quem confessus es, ædificatur ecclesia, qui fideli confessori sui nominis participium donavit". *In expos. evang. sec. Ioann. versus fin. ipsa fere Augustini verba a Beda repetita sunt.* 19 hic] ad Matth. l. c. 22 leo l. c.] Ezechiel XIX, 3. 6. 29 Christo] ex sec. Matth. XVIII, 17. Paul.] ad Tit. III, 10.

[34] *Præliari adversus Turcas est repugnare deo visitanti iniquitates nostras.*

[35] *Nemo est certus, se non semper peccare mortaliter, propter occultissimum superbiæ vitium.*

[36] *Liberum arbitrium post peccatum est res de solo titulo, et dum facit quod in se est, peccat mortaliter.*

[37] *Purgatorium non potest probari ex sacra scriptura, quæ sit in canone.*

[38] *Animæ in purgatorio non sunt securæ de earum salute, saltem omnes; nec probatum est ullis aut rationibus aut scripturis, ipsas esse extra statum merendi, aut augendæ charitatis.*

[39] *Animæ in purgatorio peccant sine intermissione, quamdiu quærunt requiem, et horrent pœnas.*

[40] *Animæ ex purgatorio liberatæ suffragiis viventium minus beantur quam si per se satisfecissent.*

[41] *Prælati ecclesiastici et principes seculares non male facerent, si omnes saccos mendicitatis delerent.*

incendio conflagres. *Vobis quidem Pontificibus hoc præliari contra Turcas sæpe iam magno fuit lucro, dum pecuniam exegistis in Germania quantam libuit, qua expeditionem hanc (id quod numquam cogitastis serio) prosequeremini. Nam si semel debellarentur Turcæ, quem postea hostem fingere velletis tantopere oppugnandum? Quare mitius, Leo, irasci debes Germaniæ, quod biennio abhinc non audivit tuam in Turcas exhortationem: non enim videbatur esse nisi impostura, et cum dolo, per occasionem avaritiæ. *Ipse tuo metuis, alioquin cum Luthero ac nobiscum sentires et ipse, neque unquam dissensurus es, si quis ad confessionem adigat conscientiam tuam. Ita qui secundum carnem sunt, quæ carnis sunt, sapiunt; qui vero secundum spiritum, quæ sunt spiritus sentiunt. Te autem quid iuvat multa conquirere, ut Lutherum damnes, cum hoc paucis potueris? nempe si breviter et uno verbo dixeris, (quod ab illo graviter accidit tibi) quia tyrannidem tuam oppugnavit, ob idque esse hæreticum, et siquid hæretico peius adhuc est. nam aliorum quicquid est, facile in illo ferres. At vero oportet te considerare interim, frater Leo, ex officio ne sit tuo, opprimere ac fraudare in negotio fratrem tuum, propterea quod ultor est dominus de iis omnibus. Ipsum quidem Lutherum scimus non cessurum tibi, quia deserere veritatem, quam semel propugnandam suscepit, tantus animus non potest. Tu quidem, metuo, ut resistas: quid

---

[1] visit.] cf. Psalm. LXXXVIII. 33. Isai. XXVI. 21. Thren. IV. 22. [17] Bettelsack. [18] cf. Exhort. contra Turc. §§. 13 sq. [24] cf. Pauli ep. I. ad Thess. II. 5. [27] qui sec. c.] Pauli ep. ad Rom. VIII. 5. [35] ultor] cf. Ierem. LI. 56.

posses eum contra veritatem? præsertim cum caussa tua tota sit ex cupiditate et ambitione. 'At radix omnium malorum (Paulus inquit) est cupiditas, quam quidam appetentes naufragaverunt a fide, et inseruerunt se doloribus multis'. Gloriam vero mundi fugere, et omnem postergare ambitionem primum Christus docuit te sui exemplo, qui regnum aversatus est et se ipsum inanivit, formam servi accipiens; deinde Apostoli passim: 'Nolite diligere mundum' Ioannes inquit, 'neque ea quæ in mundo sunt', et Paulus Philippenses erudiens ait 'Nequid fiat per contentionem aut per inanem gloriam, sed per humilitatem animi alium quisque se præstantiorem existimet'. Age autem, quid ambire tibi in sæculo licet, quem Paulus dispensatorem dei esse iubet, et sequestrare ab se omnia sæcularia desyderia. Debes tu vero in primis exemplum esse fidelium in verbo, in conversatione, in charitate, in fide, in castitate, ante omnia viam veritatis eligere. 'At viam veritatis elegi cum Psalmista, (Ambrosius ait) dicere nemo potest qui sæcularia concupiscit, qui negotiatur: non est enim via veritatis habendi studium, cupiditas possidendi, aut honor huius sæculi, sollicitudo mundi'. Et in Petro, ut dignus fieret qui Christi oves pasceret, nihil aliud quæsivit Christus, quam sui amorem. Qui qualis sit, Ioannes docet, "Filioli mei" inquiens, "non diligamus verbo, neque lingua, sed opere et veritate: in hoc agnoscimus, quia ex veritate sumus'. Et Beda, non malus author, 'Sunt qui oves Christi' inquit 'non amore Christi, sed suæ vel gloriæ, vel dominationis, vel quæstus gratia pascant'. De quibus ad Philippenses conqueritur Paulus. Hoc idcirco pluribus admonui, ne unquam ea tibi fiducia incidat, ut arbitreris huiuscemodi bullis posse te a veritatis studio absterrere nos, et a dilectione dei separare: quippe in Domino confidimus, apud quem, teste Iob, fortitudo est et sapientia, qui novit et decipientem et qui decipitur, qui effundit despectionem super principes, et eos, qui oppressi fuerant, relevat. Responde mihi vero, quis permansit in mandatis domini, et derelictus est? Proinde non te timemus, Leo, quantumcumque ferocientem etiam: non enim poteris evertere tribunal Christi, quo nobiscum tibi eundum est, et ad quod provocantes nos cum Propheta dicimus 'Iustitia iusti super eum': hæc fiducia est. Tu, si

---

[2] Paul. ep. I ad Timoth. VI, 10. [6] seipsum] Pauli ep. ad Philipp. II, 7. [7] Ioann. I. ep. II, 15. [8] Paul. ep. ad Philipp. II, 3. [11] Paul. ep. ad Tit. I, 7. [12] exempl.] Pauli ep. I. ad Timoth. IV, 12. [14] Psalm. CXVIII, 30. Ambros. expos. Psalmi cit. c. 25, ed. Bened. I p. 1016. [17] Evang. sec. Ioann. XXI, 15 sqq. [19] Ioann. I. ep. III, 18. [20] Beda exp. evang. sec. Ioann. XXI, 15. „Qui hoc animo pascunt oves Christi, ut suas velint esse, non Christi, vel gloriandi vel dominandi vel acquirendi cupiditate, non obediendi et subveniendi et deo placendi charitate". [22] Paul. ad Philipp. II, 21. [26] Iob XII, 16. 21. [28] quis] Ecclesiastici II, 12. [30] cf. Paul. ad Rom. XIV, 10. [32] Propheta] Ezechiel XVIII, 20.

Qui quidem errores [a]*respective* [b]*quam sint pestiferi, quam perniciosi, quam scandalosi, quam piarum et simplicium mentium seductivi, quam denique sint* [c]*contra omnem charitatem, ac* [d]*sacræ Romanæ ecclesiæ, matris omnium fidelium, et* [e]*magistræ fidei reverentiam atque* [f]*nervum ecclesiasticæ disciplinæ,* [g]*obedientiam scilicet, quæ fons est et origo omnium*

ne audis, non ante cognitionem damnabis fratrem tuum; quin potius revelatione facta veritatis, cedat error veritati, ut recte in Concilio Carthaginensi monuit Zosimus. Sed iam pluris quam oportuit, interpellavi te, igitur, Bulla, prosequere. [a]Hoc 'respective' quid est? dic aperte, ut te capiamus. [b]Si ad insatiabilem tuam avaritiam respiciat quis. [c]Hic tuam conscientiam appello. Desine, nisi vocas charitatem tu servilem, quæ tibi fit, subiectionem. [d]Violentæ tyrannidis, et quæ fieri nec possit, nec debeat, cuique hoc præsertim tempore resisti debet animosissime. [e]Qualis, bone Christe, fidei magistra est, quæ publicam fidem abolet, et interfecto iureiurando peierare nos docet, a religione autem aliena adeo est, ut scomma Romæ sit bene Christianum dici? te vero ridet, tuumque sanctum evangelium habet pro fabula. Perde nos, Christe, nisi hæc ita habent. [f]Quam est imbecille corpus, quodquod illud est, quod talibus nervis regitur. [g]Magis oportet obedire deo, quam hominibus. Desine. Tu autem (cum

---

8 non ante cogn.] cf. Act. apost. XXV, 16. 9-10 conc. Carthag.] a. 256. Cypriano præsidente VII. de baptismo III habito, pontifice Stephano, in Harduini Concilior. collect. tom. I. p. 159 sq., in Patrolog. ed. Migne tom. III. p. 1089. (Opp. Cyprian. ed. Bened. p. 336.) 10 Zosimus] a Tharassa dixit: „Revelatione facta veritatis cedat error veritati: quia et Petrus qui prius circumcidebat, cessit Paulo veritatem prædicanti". *Harduin.* l. c. p. 174. nº. LVI. Cf. Augustin. de baptismo contra Donatist. III. cap. 7. Ivon. decret. part. IV. cap. 231. item Panorm. II. c. 167. Gratiani decr. can. 6. Dist. VIII. [Cum primum ad Hutteni locum de Zosimo papa (a. 417 sq.) Carthaginiensique concilio contra Pelagium habito, ad quod legatos suos ille miserat, cogitassem, ex illius epist. Aurelio et univ. episcopis Afric. § 5. 6. adnotavi „Si hanc igitur moderationem extra septum fidei nostræ positus (*gentilis Felix*, Actor. l. c.) tenuit contra sacerdotalem pudorem, indigna omnino credulitas absentibus in absentes: quotus enim quisque immunis invenietur a vulnere, si ad omnem ferientis ictum credulum pectus aperitur? ... Tolerabilius est enim innocentem quemlibet tardius inveniri, quam cito pro nocente damnari". Possumus etiam ad Damasi verba (can. 76. Caus. XI. qu. 3.) referre: „Eorum qui accusantur, causas discutere non licet prius quam canonice vocati ad synodum veniant, et præsens per præsentem agnoscat veraciter et intelligat quæ ei obiiciuntur: quod bene et per Sapientiam Salomonis [Eccles. XI. 7. sqq.] dicitur '*Ante quam scruteris, ne reprehendas*', '*Intellige prius, et tunc increpa*', '*Ante quam audieris, ne respondeas*'. Et licet apertissima sit contrariorum reprehensio, verum tamen oportet ab his qui dati sunt ad eorum examinationem, ordinem servari". Cf. etiam Tertullian. de præscriptionib. c. 35. „...hoc erit testimonium veritatis, ubique occupantis principatum".] 19 Magis] Act. apost. V, 29.

virtutum, sine qua facile unusquisque [a]*infidelis esse convincitur, nemo* [b]*sanae mentis ignorat. Nos igitur in praemissis,* [c]*utpote gravissimis, propensius* [d]*(ut decet) procedere, nec non huiusmodi pesti, morboque canceroso, ne* [e]*in agro dominico tanquam* [f]*vepres nociva* [g]*ulterius serpat,* [h]*viam praecludere cupientes,* [i]*habita super praedictis erroribus et eorum singulis diligenti trutinatione, discussione ac districto examine, maturaque deliberatione, omnibusque rite pensatis ac saepius ventilatis* [k]*cum venerabilibus fratribus nostris, sacrae Romanae ecclesiae Cardinalibus ac Regularium ordinum Prioribus seu Ministris generalibus,* [l]*pluribusque aliis sacrae Theologiae, nec non utriusque iuris professoribus, sive Magistris, et quidem peritissimis,* [m]*reperimus eosdem errores* [n]*respective (ut praefertur) aut articulos non esse* [o]*catholicos, nec* [p]*tanquam tales esse* [q]*dogmatizandos, sed*

Apostolis dicimus tibi, si iustum est in conspectu dei te potius audire quam deum, iudica: nos quae Christus docuit, non possumus non et loquendo sequi et faciendo. [a]Potius infideles arbitrarer esse nos, si tibi pareremus, praesertim mala quando imperas, ut totis iam tribus annis, ne veritas colatur; aut vero si te sequeremur, pessimorum scelerum licentiam, pecuniam pactus quando irrogas, quemadmodum in tuis bullis, quarum plena est Germania, videre licet. [b]Vocares sanae mentis qui sic faceret? [c]Tibi quidem sunt, quanquam a levibus fieri paulo ante dixeris. [d]Ut tua fert avaritia. aut vero 'ut decet etiam', sed non Pontificem quidem, sed regem et Leonem, qui superbo oculo et insatiabili corde facias haec. [e]In quo, ut priores, grassari tu quoque institueras; sed a nobis prohiberis, quod nunc fremis etiam. At vero ut rem ipsam, ut est, tangam, non vereris, Sanctissime, tuum sordidum mercatum vocare agrum dominicum? neque hoc vides, oculos recipere Germaniam, et magis ac magis cognoscere, quam tu, qua fraude, faciem induas avaritiae tuae? [f]Numquam rectius comparasti haec: nam in hac vepre unus impedite iam et anxie haeres tu. [g]Serpet, nisi tu constiteris. Praedico tibi. [h]Veh vobis, Pontifices, qui clauditis regnum coelorum ante homines! [i]Vide Leonis diligentiam. [k]Qui et ipsi vident, esuriendum sibi esse. [l]Ad quos et ipsos nonnihil pertinet ex ea rapina, quam nos tam confidenter impedimus. [m]Vide quid invenerit tanto adhibito studio diligens pastor. [n]Iterum scire abs te laboro, hoc quid sit 'respective'; atque age dic nobis tandem, quo respicis, quando Lutherum damnas? [o]Romanisticos dicere volebas. [p]Caute. [q]Pulcre. [r]Docuerunt linguam suam loqui mendacium, et ut inique agerent,

---

13 Apostolis] Petrus et Ioannes. Act. apost. IV 19. 20. 22 superbo oc.] Psalm. C, 5. „superbo oculo et insatiabili corde, cum hoc non edebam." 29 Vae] evang. Matth. XXIII 13. 36 Docuer.] Ierem. IX, 5.

contra catholicæ ecclesiæ doctrinam, sive traditionem, atque adeo verum divinarum scripturarum receptam interpretationem, cuius authoritati ita acquiescendum [i]*censuit Augustinus, ut dixerit se Evangelio non fuisse crediturum, nisi ecclesiæ catholicæ intervenisset authoritas. Nam ex eisdem erroribus, vel eorum aliquo vel aliquibus* [k]*palam sequitur, eandem ecclesiam,* [l]*quæ spiritu sancto regitur, errare, et semper errasse; quod est utique* [m]*contra illud quod Christus discipulis suis in ascensione sua (ut in sancto evangelio Matthei legitur) promisit dicens* [n]*'Ego vobiscum sum usque ad consummationem seculi'; nec non* [o]*contra sanctorum patrum determinationes, Conciliorum quoque et summorum Pontificum expressas ordinationes seu Canones, quibus non obtemperasse omnium hæresum et schis-*

laboraverunt. Tu autem, domine, quare non respicis contemptores, et taces conculcante impio iustiorem se? [i]Validam causam! sed arbitrarisne, Augustinum, si in tua tempora incidisset, tibi ac tuæ ecclesiæ hoc tributurum fuisse? Proinde hanc sanctis hominibus iniuriam facere desine, ut ab iis scripta perverse ad tuum commodum torqueas. [k]Hoc quidem non sequitur, sed egestas tibi tuisque prothonotariis et creaturis incumbit. [l]Quasi nesciat orbis, nec sit in publica querela, hæc omnia fieri nunc Romæ Florentinorum instinctu, atque unum et alterum civitatis tuæ ecclesiam gubernare, ipsum te etiam præter illorum præscripta nihil agere. Quoties igitur monendus es, ne tuum conventum malignantium sanctam voces ecclesiam. [m]Strenuus propugnator evangelicæ doctrinæ est Decimus. [n]Neque non erit, teque, ut iniuria potentem, deponet, ne gravis sis humilibus, quos exaltabit, tuumque fastum confringet, et pharisaicum illud supercilium complanabit: videt enim laqueum fieri vos speculationi, et sicut rhete expansum super Thabor; ob idque dicet 'Nonne cognoscent omnes qui operantur iniquitatem, qui devorant plebem meam sicut escam panis?' videtque summa cum iniuria Christianæ plebis tyrannidem exercere vos, et dicet 'Si nolueritis audire, et si nolueritis ponere super cor, ut detis gloriam nomini meo, mittam in vos egestatem, et maledicam benedictionibus vestris, ego enim dominus: hoc est nomen meum; gloriam meam alteri non dabo.' Sic nobiscum erit deus. quod nisi indubitatum nobis fuisset, non sic confidenter obsistere tibi aggressi essemus. [o]Eorum dic Episcoporum, qui ecclesiam regnum esse voluerunt, atque huic se re-

---

3 Augustin. contra Epist. Manichæi c. 5: „... ego vero evangelio non crederem, nisi me catholicæ ecclesiæ commoveret auctoritas ..“ 9 Matth. XXVIII. 20. 11 quare] Habacuc I. 13. 19 cf. Luc. I. 52. 22 fast.] cf. Ecclesiastici XLVIII. 6. 25 laq. f. spec.] Oseæ V. 1. 26 nonne cogn.] Psalm. XIII. 4. 29 si nol.] Malach. II. 2. 31 ego dom.] Isai. XLII. 8.

matum, ᵇteste Cypriano, fomes et causa semper fuit. ᶜDe eorundem itaque venerabilium fratrum nostrorum consilio et assensu, ac omnium et singulorum prædictorum matura deliberatione prædicta, ᵈauthoritate omnipotentis dei, et beatorum apostolorum Petri et Pauli, et nostra, præfatos, et singulos articulos, seu errores, tanquam (ut præmittitur) respective hæreticos, aut scandalosos, aut falsos, aut piarum aurium offensivos, vel simplicium mentium seductivos, et veritati catholicæ obviantes damnamus, reprobamus atque omnino reiicimus, ac pro damnatis, reprobatis et reiectis ab omnibus utriusque sexus Christi fidelibus ᵃhaberi debere, harum serie decernimus et declaramus, inhibentes in ᵇvirtute sanctæ obedientiæ ac sub maioris excommunicationis latæ sententiæ, nec non quoad ecclesiasticas et regulares personas, ᶜEpiscopalium omnium, etiam Patriarchalium, Metropolitanarum et aliarum Cathedralium ecclesiarum, Monasteriorum quoque, et Prioratuum, etiam Conventualium et ᵈquarumcunque dignitatum, aut beneficiorum ecclesiasticorum, sæcularium, aut quorumvis ordinum regularium, privationis et inhabilitatis ad illa, et alia in posterum obtinenda. Quo vero ad Conventus, capitula, seu domos, aut pia loca, sæcularium, vel regularium, etiam mendicantium, nec non universitates etiam studiorum generalium, quorumcunque privilegiorum, indultorum ᵉa sede apostolica, vel eius Legatis, aut alias quomodolibet habitorum, vel obtentorum, cuiuscunque tenoris existant; necnon nominis, et potestatis stu-

ges præfecerunt. ᵇQuo trahis sanctum martyrem? Non dicet testimonium. ᶜNe abutere potestate tua in Evangelio. Memineris autem iuxta eundem Paulum nihil damnationis esse iis qui sunt in Christo Iesu, qui non ambulant secundum carnem. ᵈVide, Leo, dei authoritatem quo in facto arroges tibi, et ne abutaris potestate, quam tribuit tibi dominus in ædificationem, non in destructionem. Certe qui potestatem adsumit sibi iniuste, odium meretur. Etiam memento non esse in hominis potestate consilium dei, qui veritatem requirit, et retribuet abundanter facientibus superbiam. ᵃNihil efficies. ᵇNon movemur, quia non sapis quæ sunt dei, sed quæ sunt hominum. ᶜRegni sui satrapas enumerat. ᵈOmnia deleta mavult, quam rapinæ suæ intercessum. ᵉSic facitis Pontifices, alii aliorum acta rescinditis, et tamen bullis vestris singulis præscribitis 'Ad perpetuam rei memoriam'.

---

[19] Cyprian. de unit. eccl. 10. 12. (p. 220 sq. ed. Ben.) „Hinc hæreses et schismata sunt frequenter et fiunt dum perversa mens non habet pacem" etc. „Et cum hæreses et schismata postmodum nata sint, dum conventicula sibi diversa constituunt, veritatis caput atque originem reliquerunt" etc. [20] Nos quoque alia quam Bullator in Cypriano legimus. [21] Paul. ep. ad Rom. VIII. 1. [22] cf. Paul ep. II. ad Cor. X. 8. [23] Psalm. XXX. 24. [24] quia] Matth. XVI. 23. Marc. VIII. 33. [25] cf. II. Paralip. IX. 14.

dium generale tenendi, legendi, ac interpretandi quasvis scientias, et facultates, et inhabilitatis ad illa, et alia in posterum obtinenda; prædicationis quoque officii, ac amissionis studii generalis, et omnium privilegiorum eiusdem. [a]*quo vero ad sæculares eiusdem excommunicationis, necnon amissionis cuiuscunque emphiteosis, seu quorumcunque feudorum, tam a Romana ecclesia, quam alias* [b]*quomodolibet obtentorum, ac etiam inhabilitatis ad illa, et alia in posterum obtinenda. necnon quo ad omnes et singulos superius nominatos,* [c]*inhibitionis ecclesiasticæ sepulturæ, inhabilitatisque ad omnes et singulos actus legitimos, infamiæ, ac diffidationis, et criminis læsæ maiestatis, et hæreticorum, et fautorum eorundem in iure expressis pœnis, eo ipso, et absque ulteriori declaratione, per omnes et singulos supradictos, si (*[d]*quod absit) contrafecerint, incurrendis. A quibus* [e]*vigore cuiuscunque facultatis, et clausularum etiam in* [f]*confessionalibus quibusvis personis, sub quibusvis verborum formis contentarum, nisi a Romano Pontifice vel alio ab eo ad id in specie facultatem habente, præterquam in mortis articulo constituti,* [g]*absolvi nequeant.* [h]*Omnibus et singulis utriusque sexus Christifidelibus, tam laicis quam clericis, sæcularibus, et quorumvis ordinum regularibus, et aliis quibuscunque personis, cuiuscun-*

et omnes æternum valitura quæ statuitis, persuasum nobis vultis. Quis igitur adhærebit nunc tibi, cum sit certum, ex posteris quempiam hoc iudicium tuum soluturum? [a]Parce brachio sæculari, Leo, ut sit quod ultimo contra nos implores. [b]Audite imperatorem! Ecquis a Leonis igitur regno liber est? aut quem non continere se unguibus suis ille putat? At te convenio, pastor Leo, quid sæcularibus implicas te negotiis, qui Christo militaris? Est hoc vicem Christi gerere, trahere ad se quæ Christus non agnoscit? [c]O immanitatem! etiamne in mortuos licet sævire tibi? Quem facis tyrannidi tuæ modum? [d]Imo sit, et strenue audeant multi obsævire tibi. [e]Etiam suas nugas proterit, atque utinam solas has conculcaret. [f]Quas tamen emeramus. [g]Petemus absolvi, siquidem ligatos nos sentiemus. [h]Excursus leoninæ potestatis est. At vero Domini est regnum, et ipse dominabitur gentium. isque paulo post dicet 'Rugitus leonis, vox leænæ et dentes catulorum leonum contriti sunt'. Et quia Hieronymum solebas testem obiicere nobis, audi quid de hoc rugitu tuo sentiat. 'Videmus' inquit 'Principes ecclesiæ ita in subiectos populos detonare, et voce tyrannica rapidisque conviciis plebem conterere, ut non pastorem in grege, sed leonem inter oviculas putemus'. Nonne igitur obturandæ nobis contra

---

[19] ut de æternis et in sempiternum valituris legibus etiam Imperatores et de divinis suis oraculis loquebantur olim. [23] cf. Daniel VII. 19. [25] cf. ev. sec. Ioann. XII. 31 sq. [30] Psalm. XXI. 29. [31] Rugit.] Iob IV. 10. [34] inquit] comm. in Sophon. c. III. (ed. Ben. VI. p. 717 sq.) Locum exhibemus infra p. 327.

que status, gradus vel conditionis existant, et quacunque ecclesiastica, vel mundana præfulgeant dignitate, etiam [a] *sanctæ Romanæ ecclesiæ Cardinalibus, Patriarchis, Primatibus, Archiepiscopis, Episcopis patriarchalium, metropolitanarum et aliarum cathedralium, collegiatarum, ac inferiorum ecclesiarum Prælatis, clericis, aliisque personis ecclesiasticis, secularibus, et* [b] *quorumvis ordinum, etiam mendicantium, Regularibus, Abbatibus, Prioribus, vel Ministris generalibus, vel particularibus fratribus, seu religiosis, exemptis, et non exemptis, studiorum quoque Universitatibus, secularibus et quorumvis ordinum, etiam mendicantium Regularibus.* [c] *necnon Regibus, Imperatoris Electoribus, Principibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Capitaneis, Conductoribus, Domicellis, omnibusque Officialibus, Iudicibus, Notariis ecclesiasticis et secularibus, Communitatibus, Universitatibus, Potentatibus, Civitatibus, castris, terris et locis, seu eorum vel earum civibus, habitatoribus et incolis, ac quibusvis aliis personis, ecclesiasticis, vel regularibus (ut præfertur) per universum orbem ubicunque,* [d] *præsertim in Alemania existentibus, vel pro tempore futuris, ne præfatos errores, aut eorum aliquos perversamque doctrinam huiusmodi* [e] *asserere, affirmare, defendere, prædicare, aut illi quomodolibet, publice vel*

tuum rugitum aures sunt? et vox pastoris, ubi ubi ille sit, qui amore Christi, non pecuniæ studio pascat, attente audienda et pertinaciter sequenda. [a] Parce tot voluptuariis, tot strenuis comedonibus, tot invictis potatoribus, tot eruditis aleatoribus, tot elegantibus scortatoribus, totque dominis parce, Decime, ne si quid vel ebrii censuerint, piaculum hoc eis sit. [b] Ne hos opprimas, irate Leo, opus manuum tuarum. [c] Infinitum est Leonis regnum, atque eo gravius etiam. Quam periculosa igitur res est Leonem accipere in rempublicam: iam postquam semel enim acceptus es tu, Decime, ali quoque vis; sed ali non potes nisi nostris spoliis. Utinam Græcum poetam audiissemus "Sed alant te qui acceperunt". Nos oportet imitari apostolos iuxta institutionem quam accepimus ab ipsis, et subducere nos a te, qui inordinate te geris atque oneri es nobis. Ubi, quem magni facis, divus Hieronymus putat prodesse, si detraharis arrogantia tua, ut postea recto itinere gradiaris. [d] Ubi felicissime cedebat rapienti tibi, et super quam facillime soles rugire tu, ut terram eius ponas in solitudinem. [e] Omnium occulta etiam iudicia unus moderatur Leo: atqui de occultis non

---

10 Imperatoris *edd. h. l. recte, sed infra* Imperatoribus *male.* 19 *cf.* Psalm. IX. 17. 20 *cf.* Ecclesiastici XXVII. 11. 27-28 Græc. poeta] Vix crediderim respexisse Huttenum ad Soph. Trach. 1153. ....δὲ τοὺς μὲν ἐξελαβόντ' αὐτὴ τρέφει", sed quem respexerit, nunc nescio. 29 apost.] Paul. ep. II. ad Thess. III. 6. 31 Similiter Hieron. comm. in Daniel. V. 23. ....ut et arrogantiam fugiat, ne solus impetrasse videatur". 33 Ierem. II. 15. 34 cf. Paul. ad Rom. II. 16.

occulte, quovis quæsito ingenio vel colore, tacite vel expresse [z]favere præsumant. Insuper quia errores præfati, et plures alii continentur in libellis seu scriptis [a]cuiusdam Martini Luther, dictos libellos, et omnia dicti Martini scripta, seu prædicationes, in latino, vel quocunque alio idiomate reperiuntur, in quibus dicti errores, seu eorum aliquis continentur, similiter damnamus, reprobamus, atque omnino reiicimus, et pro omnino damnatis, reprobatis, ac reiectis (ut præfertur) haberi volumus, [b]Mandantes in virtute sanctæ obedientiæ, et sub pœnis prædictis eo ipso incurrendis, omnibus et singulis utriusque sexus Christifidelibus superius nominatis; ne huiusmodi scripta, libellos, prædicationes, seu schedulas, vel in eis contenta capitula, errores, aut articulos supradictos et contenta [c]legere, asserere, prædicare, laudare, imprimere, publicare sive defendere, [d]per se, vel alium, seu alios, directe vel indirecte, tacite vel expresse, publice vel occulte, aut [e]in domibus suis, sive aliis, publicis vel privatis locis tenere quoquo modo præsumant: quinimo illa statim post harum publicationem ubicunque fuerint, per ordinarios, et alios supradictos diligenter quæsita publice, et solenniter in præsentia cleri, et populi, sub omnibus et singulis supradictis pœnis [f]comburant. Quod vero ad ipsum Martinum attinet, [g]bone deus, quid prætermisimus, quid non fecimus, quid paternæ charitatis omisimus, ut eum ab huiusmodi erroribus revocaremus? Postquam enim ipsum citavimus, [h]mitius cum eo procedere volentes, illum invitavimus, atque tam per diversos tractatus [i]cum Legato nostro habitos, quam per literas nostras hortati fuimus, ut a prædictis erroribus discederet, aut ad nos, [k]oblato etiam salvo conductu, [l]et pecunia ad iter necessaria[m], sine metu, sine timore aliquo, quem [n]perfecta charitas foras

indicat Ecclesia. [z]Etiam in favores nostros ius habet ille servorum Servus. [a]Attende emphasim! [b]Non obtines: ita enim altius radices egerunt, quam ut avelli abs te sustineant. [c]Attende copiam sermonis. [d]Quam diserti sunt Romani Copistæ, bullarum conflatores. [e]Nihil præterit. Atque adeo ubi est una rimula nondum expleta? Hoc tandem est oratorem esse et litteras Latine loqui scire. [f]Vixerunt. Actum est. [g]Vide mansuetudinem. Itaque agninum illum balatum simulat, qui sic ferociter rugiebat modo, ut tonitru vocis suæ omnes conterrebat. [h]Ab 'mitius'! Quasi aliquis ignoret, quo processurus fueris. [i]Etiam posthac, Luthere, ne credas eis, cum locuti fuerint tibi bona. Habitatio enim eorum in medio doli, et loquuntur quidem cum proximo suo pacem, mala autem in cordibus eorum. [k]Fatetur periculum esse in accessu. [l]Scimus. cupiebas hominis sanguinem, ut pro libitu tuo effunderes. [m]Tu quidem nihil metuebas, nisi hoc quod evenit, non accessurum eum. [n]Nota, per-

---

3 cuiusd.] Cf. vol. I. p. 365, v. 34. 25 Ierem. XII. 6. IX. 6. 26 Psalm. XXVII. 3.

mittere debuit, veniret: ac [a] Salvatoris nostri, apostolique Pauli exemplo, [b] non in occulto, sed palam, et in facie loqueretur. Quod si fecisset, [c] pro certo (ut arbitramur) ad cor reversus errores suos cognovisset: [d] nec in Romana curia, quam tantopere vanis malivolorum rumoribus, plusquam oportuit tribuendo vituperat, tot reperisset errata: docuissemusque eum, luce clarius, sanctos Romanos Pontifices, prædecessores nostros, quos præter omnem modestiam iniuriose lacerat in suis canonibus, seu constitutionibus, quas mordere nititur, [e] nunquam errasse. Quia iuxta Prophetam, nec in Galahad resina, nec medicus deest. Sed obaudivit semper: et prædicta citatione, omnibusque et singulis supradictis spretis, [f] venire contempsit, ac usque in præsentem diem contumax: atque animo indurato censuras ultra annum sustinuit: et quod deterius est, addens mala malis, de citatione huiusmodi noticiam habens, [g] in vocem temerariæ appellationis prorupit ad futurum Concilium, [h] contra constitutionem divi Pii secundi, ac [i] Iulii secundi, prædecessorum nostrorum: qua cavetur, taliter appellantes [k] hæreticorum pœna plectendos. (Frustra etiam Concilii auxilium im-

fectam charitatem habet Leo. Quis paulo ante credebat hoc? [a] Ab exemplo. [b] An in occulto locutus est, qui totam pene Europam prædicationis suæ auditu implevit? [c] Hoc quidem credimus, semel abs te acceptum illum nunquam fuisse postea quicquam locuturum. [d] Tunc coges nescire homines quæ vident quæque sciunt? Quid tandem non permittis tibi? Illam omnium malorum sentinam, illud omnium pessimorum scelerum domicilium, omnis labis omnisque fœdissimæ turpitudinis receptaculum, illud publicæ vitæ contagium, communem pestilentiam, urbem Romam persuadebis nobis non esse talem? [e] Nihil ne te pudet, Pontifex? Ad nullum mendacium frontem mutas? Sed nihil horum scriberes, nisi te ab omni honestate aversum traheret pecuniæ studium. [f] Quis ignorat, cur tantopere cupias Romæ videre Lutherum? [g] Hoc illud tandem est nefas, omni scelere sceleratius, appellare ad futurum Concilium. [h] Impiam scelesti impostoris constitutionem nobis obiicis. Quis accipiet, eorum præsertim, qui iam oculos receperunt? O fraudem atque violentiam! [i] Sanctum hominem commemoras. [k] Hoc tandem est ius et fas omne auferre, et implere domum domini dei iniquitate et dolo. Quod abs te quæro: creditisne esse, Pontifices, illum superne iudicem, qui aliquando hanc a vobis rationem exacturus sit? Profecto non creditis: neque enim si deum esse putaretis, [l] sic confidenter omnia perverteretis. Iam igitur optima conscientia recedimus

---

[1] cf. Matth. XV. 2. *etc.* Pauli] *cf. Act. ap.* XXVI. *etc.* [8] proph.] Ierem. VIII. 22. [15] Pii II. ac Iulii II] *cf. not. ad Vadisc.* §§. 148. 190. [32] Sophon. I. 9. *cf.* Psalm. XXXV. 4. X. 7. Ecclesiastici I. 40.

plorarit, qui illi se non credere palam profitetur.) ita ut contra ipsum, tanquam de fide notorie suspectum, imo vere hæreticum, absque ulla citatione, vel mora, ad condemnationem et damnationem eius, tanquam hæretici, ac omnium et singularum suprascriptarum pœnarum et censurarum severitatem procedere [a]*possemus: nihilominus* [b]*de eorundem fratrum nostrorum consilio, omnipotentis* [c]*dei imitantes clementiam, qui non vult mortem peccatoris, sed magis ut convertatur et vivat, omnium iniuriarum hactenus nobis et apostolicæ sedi illatarum obliti, omni* [d]*qua possumus pietate uti decrevimus: et quantum in nobis est agere, ut proposita mansuetudinis via, ad cor revertatur, et a prædictis recedat erroribus: ut ipsum* [e]*tanquam filium illum prodigum* [f]*ad gremium Ecclesiæ revertentem benigne recipiamus. Ipsum igitur Martinum et quoscunque ei adhærentes, eiusque receptatores, et fautores,* [g]*per viscera misericordiæ dei nostri,* [h]*et per aspersionem sanguinis domini nostri Iesu Christi, quo, et per quem humani generis redemptio et sanctæ matris ecclesiæ ædificatio facta est, ex toto corde hortamur et obsecramus, ut ipsius Ecclesiæ pacem, unitatem, et veritatem, pro qua ipse Salvator tam instanter oravit ad patrem,* [i]*turbare desistant, et a prædictis tam perniciosis* [k]*erroribus prorsus abstineant:* [l]*inventuri*

a vobis: seducitis nos enim, et quantum in vobis est, perditis. [a]Quid ais, interfector Conciliorum? Hocne Lutherus facit? [b]Quod potuit non voluit. Quis accusat Leonem? [c]Vide modestiam Reverendissimorum. [d]O clementiam incredibilem! Et Leonem quidem nemo putavit posse tam clementem esse, præsertim quando occidere posset. [e]Etiam pius esse Leo posset, modo rapientem eum et grassantem iugiter ferremus. [f]Quid niteris bonam ostendere viam tuam, ad quærendam dilectionem, qui in superbia et malicia tua docuisti vias tuas, et in alis tuis inventus est sanguis animarum pauperum et innocentum! [g]Heu prodigum Lutherum, qui sic largiter profudit evangelicam doctrinam! [h]Quoties inculcandum est, in ecclesia tua nolle versari nos, neque cum Copistis tuis velle tibi adsentari! Quin tu potius ad sanitatem redis, proiiciens avaritiam ex calumnia, et excutiens manus tuas ab omni munere. [i]Hæc te misericordiæ viscera induere iubet Paulus, simul benignitatem, humilitatem, modestiam, et patientiam: quem nos videmus magno etiam cum dolore nostro, contra indutum pro misericordia crudelitatem, pro patientia iracundiam, pro iustitia iniquitatem, et ut semel dicam, pro virtutibus vitia, id est pro Christo deo Antichristum diabolum. [k]Miror, talis cum sis, hæc posse loqui te interim, sic fingere, sic simulare et dissimulare. [l]Secure vult regnare Decimus; sed vereor ut possit sic commota Germania. [m]Quippe unde fames tot reverendissimorum et penuria ipsi domino imminet. [n]Fa-

---

6-8 Cf. Luc. IX. 56. Ioann. III. 17. XII. 48. 11 Cf. Luc. XV. 13 sq. 19 cf. Matth. XXIV. 4 *etc.* 24 *Quid etc.*] Ier. II. 33. sq. 31 Isai. XXXIII. 15. 32 Paul.] ad Col. III. 12.

apud nos si effectualiter paruerint, et paruisse per legitima documenta nos certificaverint, [b]*paternæ charitatis affectum et apertum mansuetudinis et clementiæ* [c]*fontem. Inhibentes* [a]*nihilominus eidem Martino ex nunc, ut interim ab omni prædicatione, seu prædicationis officio omnino desistat.* [b]*Alio quin ut ipsum Martinum, si forte iustitiæ et virtutis amor a peccato non retrahat, indulgentiæque spes ad pœnitentiam non reducat,* [c]*pœnarum terror coerceat disciplinæ: eundem Martinum,* [d]*eiusque adhærentes, complices,* [e]*fautores et receptatores tenore præsentium requirimus et monemus in virtute sanctæ obedientiæ, et sub prædictis omnibus et singulis pœnis, eo ipso incurrendo, districte præcipiendo* [f]*mandamus, quatenus* [g]*infra sexaginta dies, quorum viginti pro primo, viginti pro secundo, et reliquos viginti dies pro tertio et peremptorio termino assignamus, ab affixione præsentium in locis infrascriptis, immediate sequentes numerandos, Ipse Martinus, complices, fautores, adherentes, et receptatores prædicti a præfatis erroribus, eorumque prædicatione, ac publicatione et assertione, defensione quoque, et librorum, seu scripturarum editione, super eisdem, sive eorum aliquo omnino desistant: librosque ac scripturas omnes et sin-*

cile credimus empturum magni te, ut verum taceamus, tibique permittentes regnum ipsi omnes tam iniquo domino serviamus tibi. [b]Apagesis, charitatem tuam, pater Leo, quam scimus qualis sit. [c]Clementiæ et mansuetudinis fontem audes dicere te? O iniquitatem! At certe isti sunt fontes aqua carentes, nebulæ quæ a procella feruntur, quibus caligo tenebrarum in æternum servata est. Itaque nihil agis, Leo, vel sic fingens te: non enim derelinquemus fontem aquæ vivæ dominum, et fodemus nobis cisternas, quæ non valebunt aquam continere. [a]Veritatem prædicare vetat Lutherum; neque enim patientes eius sunt urbis aures. Sed ille non parebit, post quam semel viam veritatis elegit. [b]Omnia pertentat, et quod aiunt, omnem movet lapidem, ut ne regno excidat. Tam inviti exiguntur tyranni. [c]Adhuc movere istos nos terrores existimat, non novit Germania quantum immutata sit, discere. [d]Vereor quo evadat. [e]Dii immortales, quantum bonorum hominum Romam vocat: non capiet urbs. Sed tu vide, Leo, ne te oneres hospitibus nimis multis. Me quidem si audient alii, veniemus tibi. [f]Domine deus, possederunt nos domini absque te: tantum in te recordemur nominis tui. [g]Non satis dierum est. Decime,

---

[21] isti sunt] Petri II. ep. II. 17. cf. Iudæ ep. v. 13. [24] Ierem. II. 13. [27] cf. Psalm. CXVIII. 30. [28] Omn. lap. mov.] omnia pertemptat, experitur omnia, omnibus consiliis modisque aliquid agit. Latinum Græcumque (πάντα λίθον s. πέτρον κινεῖν) proverbium usitatissimum, ut Omnem funem s. rudentem movere, Omnem iacere aleam, et similia. [32] Comice, ut Plautus 'hilaritudine, lætitiis, voluptatibus onerare', sed etiam 'onerare gulam potione vincea.' [33] Iesai. XXVI. 13.

gulas, præfatos errores, seu eorum aliquos quomodolibet continentes [a]*comburant, vel comburi faciant. Ipse etiam Martinus errores et assertiones huiusmodi omnino* [b]*revocet,* [c]*ac de revocatione huiusmodi per publica documenta* [d]*in forma iuris valida, in manibus duorum Prælatorum consignata, ad nos infra alios similes sexaginta dies* [e]*transmittenda, vel per ipsummet (si ad nos venire voluerit,* [f]*quod magis placeret) cum præfato plenissimo salvo conductu, quem ex nunc concedimus, deferenda, nos certiores efficiat: ut de eius vera obedientia* [g]*nullus dubitationis scrupulus valeat manere. Alias si (*[h]*quod absit) Martinus præfatus, complices, fautores, adherentes et receptatores prædicti secus egerint, seu præmissa omnia et singula infra terminum prædictum cum effectu non impleverint, Apostoli imitantes doctrinam, qui hæreticum hominem post primam et secundam correctionem vitandum docuit,* [i]*ex nunc prout ex tunc, et e converso, eundem Martinum, complices, adherentes, fautores, et receptatores præfatos et eorum quemlibet, tanquam aridos palmites in Christo non manentes, sed doctrinam contrariam, catholicæ fidei inimicam, sive scandalosam, seu damnatam, in non modicam offensam divinæ maiestatis, ac universalis Ecclesiæ et fidei catholicæ detrimentum, et scandalum dogmatizantes, et prædicantes,* [k]*claves quoque Ecclesiæ vilipendentes, notorios et pertinaces hæreticos eadem authoritate fuisse et esse declarantes, eosdem ut tales harum serie condemnamus, et eos pro talibus haberi ab omnibus utriusque sexus Christifidelibus supradictis volumus, et mandamus. Eosque omnes et singulos, omnibus supradictis, et aliis contra tales a iure inflictis pœnis præsentium tenore subiicimus,* [l]*et eisdem irretitos fuisse et esse decerni-*

podagricis quibusdam et aliter morbosis, qui in lecticis adportandi sunt, ac illis etiam decrepitis, qui tripodes ambulabunt. [a]Obtinuisti: ardent, sed in cordibus bonorum. O perniciosum tibi incendium. Iam extingue, si potes. [b]Revocabit, et reclamabit, neque unquam repetere cessabit veritatis verbum, nequa illud oblivio perimat. [c]Caute. [d]Id est in forma cameræ apostolicæ. [e]Transmittet, si me audiet, ut videas magno cum dolore tuo. [f]Tunc enim liceret interficere tibi prædicatorem veritatis. Non absque caussa toties allicis Lutherum. [g]Nimium caves. [h]Neque enim e re tua erit. [i]Pulchra loquutio. En stilum Romanæ curiæ. [k]Non videbamus claves iam, imperator Leo. Tu enim gladios usurpaveras, quem vidimus multis cum militibus in Urbini ducem ferri, ac sanguinem Christianorum fundere. [l]Hoc illud est Apostolicum rhete, quo

---

[11] Apost.] Paul. ep. ad Tit. III. 10. [15] cf. ev. Ioann. XV. 2. [26] tripodes] baculo fulti euntes. [33] En stil.] Nondum dixerat Sarpius. [35] Urb. ducem] Franciscum Mariam, cui ereptum ducatum nepoti suo Laurentio Mediceo tribuerat Leo a. 1516. [36] cf. ev. sec. Luc. V. 4.

mus et declaramus. Inhibemus præterea sub omnibus et singulis præmissis pœnis, eo ipso incurrendis, omnibus et singulis Christifidelibus superius nominatis, ne scripta [a]*etiam præfatos errores non continentia, ab eodem Martino quomodolibet condita vel edita, aut condenda vel edenda, seu eorum aliqua, tanquam ab homine orthodoxæ fidei inimico, atque ideo vehementer suspecta, et* [b]*ut eius memoria omnino deleatur de Christifidelium consortio, legere, asserere, prædicare, laudare, imprimere, publicare sive defendere, per se, vel alium, seu alios,* [c]*directe vel indirecte, tacite vel expresse, publice vel occulte, seu in domibus suis, sive aliis* [d]*locis publicis, vel privatis, tenere quoquo modo præsumant: quinimo illa comburant, ut præfertur.* [e]*Monemus insuper omnes et singulos Christifideles supradictos sub*

capiuntur homines, ut pereant. O novitatem. [a]Etiam sana Lutheri scripta damnas? et cum zizaniis una optimam etiam segetem evellis et comburis? Vel hoc videris impie agere ac tui oblivisci. [b]Memoriam deles eius, quem in gratiam modo, si resipisceret, accipiebas. His moribus intolerabilem te facis, et ut destruant te boni omnes. [c]At per cancellos dic mihi, numquid inspicere licebit? Et vos miror, quid in tanto ocio facitis Romæ, quo minus Latine loqui discatis: talis est barbaries. [d]Etiam non in cryptis? [e]Audi alium Leonis rugitum, quo de a Sophonia vate perscriptum est olim, 'Principes in medio eius, quasi leones rugientes.' Ubi mirificus est Hieronymus, quem hic noster solum colit.

---

[13] cf. Matth. XIII. 29. [16] per canc.] quasi diceret 'de tribunali tuo', tu cancellis septe, qui nos cæcutire vis. [18] cryptis] puto pro carceribus poni, paratis Romæ hæreticorum domiciliis. [19] Sophon. III. 3. Hieronym. comm. ad Sophon. c. 3. v. 3. (ed. Bened. VI. p. 717. sqq.) „Hæc [ecclesia] non audivit vocem domini, neque suscipere voluit disciplinam, nec confisa est in domino, quia noluit appropinquare ad dominum deum suum, ut mereretur veniam peccatorum. Frustra enim quis vocem domini dei sui audire se dicit et confidere in domino, quando operibus fidem destruit et magis Mammonæ iungitur quam domino deo suo, et duplici corde accedit ad eum, et duobus dominis, sæculo et deo, militare posse se credit. Huius principes sunt sicut leones rugientes. Non ambigimus de rugitu leonum et discursu, quando viderimus principes eius ita in subiectos populos detonare et voce tyrannica rabidisque conviciis plebem conterere, ut non pastorem in grege, sed leonem inter oviculas putes frendere; iudices quoque eius quasi lupi Arabiæ, occidentes vespere et nil relinquentes in mane, non aspicientes ad ortum solis, sed morantes semper in tenebris, et possessiunculas ecclesiæ et ea quæ in dei donaria conferuntur, vertentes in lucrum suum, ut non habeant pauperes quod mane comedant, qui quasi in nocte et nullo vidente omnia populantur et cum luporum more diripiant, ne parvos quidem cibos indigentibus derelinquunt. Prophetæ etiam, id est magistri qui se putant docere populos et de scripturis sermocinari, πνευματοφόροι, id est portantes spiritum sive spirituales (et hoc εἰρωνικῶς legendum) sunt viri contemptores: non enim docere sed facere in ecclesia convenit, non factis verba destruere ..... Quod autem dici-

eadem excommunicationis latæ sententiæ pœna, ut hæreticos prædictos declaratos et condemnatos, mandatis nostris non obtemperantes, post lapsum termini supradicti [a]*evitent, et quantum in eis est, evitari faciant, nec cum eisdem, vel eorum aliquo commercium, aut aliquam conversationem, seu communionem habeant,* [b]*nec eis necessaria ministrent.* [c]*Ad maiorem præterea dicti Martini, suorumque complicum, fautorum et adhærentium, ac receptatorum prædictorum sic post lapsum termini prædicti declaratorum hæreticorum, et condemnatorum* [d]*confusionem, universis et singulis utriusque sexus Christifidelibus, Patriarchis, Archiepiscopis, Episcopis, patriarchalium, metropolitanarum et aliarum cathedralium, collegiatarum, ac inferiorum ecclesiarum prælatis, capitulis, aliisque personis ecclesiasticis, sæcularibus, et quorumvis ordinum, etiam Mendicantium (præsertim eius congregationis, cuius dictus Martinus est professus, et in qua degere, vel morari dicitur) regularibus, exemptis, et non exemptis, necnon universis et singulis Principibus, quacunque ecclesiastica vel mundana fulgentibus dignitate, Regibus, Imperatoris Electoribus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Capitaneis, conductoribus, domicellis, communitatibus, universitatibus, potentatibus, civitatibus, terris, castris, et locis, seu eorum habitatoribus, civibus et incolis, omnibusque aliis et singulis supradictis per universum orbem, præsertim in eadem Alemania constitutis, mandamus, quatenus* [e]*sub prædictis omnibus et singulis pœnis, ipsi, vel eorum quilibet præfatum Martinum, complices, adhærentes, receptatores, et fautores per-*

[a]Soli sumus. [b]Etiam matulam non porrigent? [c]Brachium sæculare excitabit hic rugitus. [d]Confundantur omnes inique agentes supervacue. [e]Vide quomodo Ecclesiam non amore, ut Christus, societ, sed vi ac terrore, ut tyranni, cogat. Quis ferret talem pastorem?

---

tur 'Principes eius in ea sicut leones rugientes', scio offensurum me esse plurimos, quod super episcopis et presbyteris hæc interpreter, cum et presbyteri mali qui Susannam violare cupierunt, ceteros presbyteros qui bene vixerint, non condemnent . . . . ."

[16] Imperatoribus, El. *1. 2. et aliæ edd. sed ut supra* Imperatoris El. *posui. plures Imperatores non agnovit Leo X., neque post* Reges *eos memorasset bullæ auctor.* [23] Soli sumus] i. e. evitabimur: nam mandatis tuis non obtemperabimus". Interrogandi signum ego adposui: matulam porrigere (micturientibus vas tenere) infimi ministerii est. Martial. X. 11.

Dispeream si tu Pyladi præstare matellam
Dignus es aut porcos pascere Pirithoi.

cf. Hieronym. ad Nepotian. ep. 117. n°. 8. Et ap. Marc. I. 7. Luc. III. „Cuius non sum dignus procumbens solvere corrigiam calceamentorum". Matellæ aureæ tenendæ dignitas fuit in Ludovici XIIII aula. [24] Psalm. XXIV. 4. iniqua *habet* Psalm. sec. vulg.

sonaliter [b] *capiant, et captos ad nostram instantiam retineant, et ad nos mittant,* [c] *reportaturi pro tam bono opere, a nobis, et sede apostolica remunerationem, præmiumque condignum: vel saltem eos, et eorum quemlibet de Metropolitanis, cathedralibus, collegiatis, et aliis ecclesiis, domibus, monasteriis, conventibus, civitatibus, dominiis, universitatibus, communitatibus, castris, terris, ac locis respective, tam clerici, et regulares, quam laici omnes et singuli supradicti, omnino expellant. Civitates vero, dominia, terras, castra, villas, comitatus, fortilicia, oppida, et loca quæcunque ubilibet consistentia, earum et eorum respective, Metropolitanas, Cathedrales, Collegiatas, et alias ecclesias, Monasteria, Prioratus, domus, conventus, et loca religiosa, vel pia, cuiuscunque ordinis (ut præfertur) ad quæ præfatum Martinum, vel aliquem ex prædictis declinare contigerit, quamdiu ibi permanserit, et triduo post recessum, ecclesiastico* [d] *subiicimus interdicto, et ut præmissa omnibus innotescant,* [e] *mandamus insuper universis Patriarchis, Archiepiscopis, Episcopis, patriarchalium, metropolitanarum et aliarum cathedralium, ac collegiatarum ecclesiarum prælatis, capitulis, aliisque personis ecclesiasticis, sæcularibus et quorumvis ordinum supradictorum regularibus, fratribus, religiosis, monachis, exemptis et non exemptis supradictis ubilibet, præsertim in Alemania constitutis, quatenus ipsi vel eorum quilibet sub similibus censuris, et pœnis eo ipso incurrendis, Martinum, omnesque et singulos supradictos, qui elapso termino, huiusmodi mandatis seu monitis nostris non paruerint, in eorum ecclesiis, dominicis et aliis festivis diebus, dum inibi maior populi multitudo ad divina convenerit, declaratos hæreticos et condemnatos publice nuncient, faciantque, et mandent ab aliis nunciari, et ab omnibus arctius evitari. Necnon omnibus Christifidelibus ut eos evitent, pari modo, sub prædictis censuris et pœnis. Et præsentes literas, vel earum transsumptum sub forma infrascripta factum, in eorum ecclesiis, monasteriis, domibus, conventibus, et aliis locis, legi,*

[b] Nunc tandem expediebat plures esse Curtisanos, qui tantum hominum cogerent. [c] Præmium pollicitum iis qui nos prodiderint, et precio paciscitur proscriptorum capita, vere Romanus est. Dic mihi vero, Decime, quid facies in die visitationis et calamitatis de longe venientis? Non fugis a futura dei ira? [d] Interdicit sacris. En pietatem eius Pontificis, qui se pacificum appellari nuper, quasi novus orbi Solomon illuxisset, voluit. [e] Nihil facit aliud quam mandat, iubet, imperat, decernit, vetat, inhibet, terret, minatur, nimirum imperatorem ostendit se. Verum heus tu, Leo, ne superbi! Deus enim superbis resistit, humi-

---

[29] pollicetur *legendum est.* [30] Isai. X. 3. [31] pacif.] Cf. orat. contra Turc. §. 20. et ibi cit. locum præfationis ad Vallæ librum de Constantini donatione. [32] Iacobi ep. IV. 6. Petri I. ep. V. 5. cf. Proverb. III. 34.

*publicari, atque affigi faciat. *Excommunicamus quoque et anathematizamus omnes et singulos cuiuscunque status, gradus, conditionis, præeminentiæ, dignitatis, aut excellentiæ fuerint, qui quominus præsentes literæ, vel earum transumpta, copiæ, seu exemplaria in suis terris et dominiis legi, affigi, et publicari possint, fecerint, vel quoquo modo procuraverint, per se, vel alium seu alios, publice vel occulte, directe vel indirecte, tacite vel expresse. *Postremo quia difficile foret præsentes literas ad singula quæque loca deferri, in quibus necessarium foret: volumus, et Apostolica authoritate decernimus, quod earum transumptis manu publici notarii confectis, et subscriptis, vel in alma urbe impressis, et sigillo alicuius ecclesiastici prælati munitis, ubique stetur, et plena fides adhibeatur, prout originalibus literis staretur et adhiberetur, si forent exhibitæ vel ostensæ. Et ne præfatus Martinus omnesque alii supradicti, quos præsentes literæ quomodolibet concernunt, ignorantiam earundem literarum, et in eis contentorum omnium et singulorum prætendere valeant, literas ipsas in basilicæ principis Apostolorum, et cancellariæ apostolicæ, necnon cathedralium ecclesiarum Brandeburgensis, Misnensis, et Mörspergensis valvis affigi et publicari debere volumus. Decernentes, quod earundem literarum publicatio sic facta, supradictum Martinum, omnesque alios et singulos prænominatos, quos literæ huiusmodi quomodolibet concernunt, perinde arctent acsi literæ ipsæ die affixionis et publicationis huiusmodi, eis personaliter lectæ et intimatæ forent. Quum non sit verisimile, quod ea quæ tam patenter fiunt, debeant apud eos *incognita remanere. *Non obstantibus constitutionibus, et ordinationibus apostolicis, seu supradictis omnibus et singulis, vel eorum alicui, aut quibusvis aliis a sede apostolica prædicta, vel ab ea potestatem habentibus, sub quavis forma, etiam confessio-*

libus autem dat gratiam. *Tandem ad ultimum evadit leonina feritas. Ubi si in isto musicorum tuorum strepitu licet audire tibi, Leo, scire cupio, qua confidentia hoc agas. Putasne in tua esse potestate, interficere animas, quæ non moriuntur, et vivificare quæ non vivunt? Quare autem mentiris populo dei credenti mendaciis? An nefas esset hoc, si non solum sceleratam hanc a nobis bullam, et omnes huic similes fortiter arceremus, sed et ipsos occideremus publice bullarum caupones? *Huic difficultati subvenientes denuo edendam curavimus. multum enim nostra interest, talem tuam tam splendidam Bullam latissime circumferri. *At cognoscimus, sed non agnoscimus. hæc tandem est hebetudo nostra. *Omnia perrumpit hoc fulmen, etiamsi apostolicum opponatur quid. Atque ita Sathanam expellit Sathanas, ut spes sit, divisum eius intra se re-

---

[17] Mörsp. i. e. Merseburgensis. [29.30] Ezech. XIII. 19. cf. Iob XIII. 17. Ierem. XXVIII. 15.

*nalis, et cum quibusvis *etiam fortissimis clausulis, aut ex quavis causa, seu grandi consideratione indultis, vel concessum existat, quod interdici, suspendi, vel excommunicari non possint per literas apostolicas non facientes plenam et expressam, ac de verbo ad verbum, non autem per clausulas generales id importantes de indulto huiusmodi mentionem, eiusdem indulti tenores, causas et formas perinde acsi de verbo ad verbum insererentur, ita ut omnino tollatur, præsentibus pro expressis habentes. *Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostræ *damnationis, reprobationis, reiectionis, decreti, declarationis, inhibitionis, voluntatis, mandati, hortationis, obsecrationis, requisitionis, monitionis, assignationis, concessionis, condemnationis, subiectionis, excommunicationis, et anathematizationis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præsumpserit, *indignationem omnipotentis Dei, ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius, se noverit incursurum.*

Datum Romæ apud sanctum Petrum, anno incarnationis Dominicæ, Millesimo quingentesimo vigesimo, xvij. Kal's Iulij, Pontificatus nostri anno octavo.

Visa. R. Milanesius.

Albergatus.

gnum mox ruiturum. *Adamantinis illis et maximi emptis. *Utinam omnes legant, ac intelligant, ut qualis sit arbor, ex fructu arboris pernoscant. Hoc in primis optamus, Decime: tantum abest, ut refugere hoc tuum edictulum velimus. Sit hoc igitur anteactæ testimonium tibi. Hic te fœtus probet. *Sexcentis nominibus inscribit tale suum tantum decretum Decimus. *Quam in tua manu habes: nam quid omnium est, quod non arrogetis vobis Pontifices? Quibus nos vicissim cum Tertulliano respondemus 'Cum damnamur a vobis, a deo absolvemur'. Hoc nos dirimat.

---

[20] cf. Matth. XII. 25. [21] cf. Luc. VI. 44. *etc.* [22] volumus *edd.* [23] Tertulliani] *Sunt extrema Apologetici verba.* Idem de præscriptionib. c. 35. „ab Apostolis ubique non damnatur, immo defenditur". et Apologetici c. 27. i. f. „illos nunquam magis detriumphamus, quam cum pro fidei obstinatione damnamur".

AD LEONEM.

§ 1. Hæc super Bulla tua habuimus, Pontifex Leo, quam præstabat Romæ
contineri apud sanctum Petrum, ut perpetuo lateret, quam tanto cum pudore
(si te modo pudet dedecoris) foras et in lucem emitti. Quare ne
non semper aliquid *recte* moneamus te, precium operæ est isti tuæ licentiæ
modum statuere et petulantes huius generis Bullas frænare, ne plus
§ 2. æquo se effundant. Paulus iubet etiam a specie mali abstinere te; tanto
minus debes apertum te offendiculum præbere populo Christiano, cui iam
persuasum ipsi quoque est, in Germania præsertim, ex pontificalibus constitutionibus,
ut nunc vulgo sunt, tanto quamque deteriorem esse, quanto
§ 3. sit recentior. Noli vero commutare veritatem dei in mendacium, et humanas
vestras constitutiones, ab avaritia et ambitione depromptas, divinis
§ 4. præferre mandatis et dei verbo. Illud imprimis desiste amore lucri divinæ
scripturæ sensum iniquis detorquere modis et ab se alienum reddere, ac
fascinare fidelium mentes, ne veritati obediant. Nam quid conaris tam
manifestis tuis flagitiis boni speciem inducere, cum possim, si in concertationem
me perduxeris, unum in Germania episcopum ostendere omnibus,
§ 5. a quo vi ac fraude extorsisti quater sexagies mille aureos? Est hoc
tondere oves? aut spelunca latronum facta est domus domini? Tandem cupiditatibus
tuis obsiste, atque istam tempera rapacitatem tuam, confidens
in verbis mendacii ac dicens cottidie 'Templum domini, templum domini'
et 'Pax, pax', cum non sit pax. Nam ut hominum genus fallas, his fraudibus
§ 6. non potes illum latere cordium scrutatorem, qualis sis. Memineris
vero flagelli inundantis, ubi transibit, ne veniat super te et pseudecclesiam
istam tuam totamque semel conculcet pessimorum Romæ hominum colluviem.
§ 7. Quid enim Romæ habes præter infinitum illum musicorum tuorum et adsentatorum
gregem, nisi meros fures, meros impostores, fraudatores, prædones
aut aliter malos homines; qui quasi aucupes ponunt laqueos et pedicas ad
§ 8. capiendum cottidie hinc aliquid? Parcius præterea lacesse veritatis adsertores,
ne malum ultro tibi concilies! Iam hoc enim clamant cum propheta
passim multi, 'Quia corruit in plateis veritas, et æquitas non potuit ingredi;
et facta est veritas in oblivionem, et qui recessit a malo, prædæ
§ 9. patuit'. Quare meum est consilium, ne unquam in mentem veniat tibi
ulterius persequi Lutherum cum iis una quos ille commovit. plures sunt

Cf. vol. I. pag. 431. sq.

---

[7] Paul.] ep. I. ad Thess. V. 22. [11] commut.] Pauli ep. I. ad Rom. I. 25. [15] fascin.] Pauli ep. ad Galat. III. 1. [17] unum] Moguntinum. [19] spel. latr.] Ierem. VII. 11. [21. 22] Ierem. VII. 4. VI. 14. VIII. 11. [23] cord. scrut.] cf. Sapient. I. 6. [24] flagell.] Isai. XXVIII. 15. 18. [27] quasi auc.] Ierem. V. 26. [30] proph.] Isai. LIX. 14. sq.

enim quam ut vel tibi vel ulli episcopo liceat tantum animarum, si possitis etiam, perdere. Vides iam ante mussitatum esse passim contra te, t. 10 quod tam leviter et nulla de caussa istud tuum fulmen iaculeris: quod non consyderas, si in contemptum aliquando venerit, quantum offendiculi vulgo pariturum sit. Igitur mansuesce et caritatis non fictæ illius, sed t. 11 Christianæ et synceræ officium fac; exhibe te formam nobis ad imitandum, ac illud cura, non ut explearis tu, sed ut nos pascamur. Quod ubi decreveris, tum scientia posthac pasce nos et doctrina, non bullis: iam pertæsum est harum enim. Indulgentias vero tuas nauseamus, ut æque nihil. Pontificiæ dotes sunt sapientia, puritas, castitas et rerum omnium t. 12 contemptus: has amplectere. sic enim fiet, ut colat te Germania, cum amare viderit, non oppugnet, ubi terrere persenserit. decet autem benevolentia vincere te omnes, vi cogere neminem. Hæc libere, sed vere, ut et res sunt et tempora ferunt. Vale, ex Germania.

DIRVMPAMVS VINCVLA EORVM
ET PROIICIAMVS
A NOBIS IVGVM IPSORVM.

Eckii cura, nisi coniectura fallit, Ingolstadii quattuor foliis in 4°., quorum paginæ altera et tres posteriores a scriptura vacant, prodiit hic libellus:

INHALT BEPSTLICHER
Bull wider Martin lud
der auffs kürtzeſt ge
theütſcht.

IESVS M. IOANNES p. 3
Forma publicandi mandatum Apostolicum in humilioribus locis.

Andechtigē in Chriſto Jeſu, ewer lieb ſol wiſſen, dz nach dem doctor Martin Ludder Auguſtiner von Wittēberg vil hat loſſen in geſchrifft auß geen, das dan etlich gelert habē für irrig geacht, iſt daß auch gelangt an unnſern hailigen vatter den | Opinio doctorum. bapſt, der nach lang fleiſſig erfarn der gelertē, hat befundē vil irriger, verfüeriſcher, ergerlicher, unnd ketzeriſcher artikel xlj. eins tails durch die hailig cōcilia durch die hailige vatter vor lengſt verdampt, wie dā des ſelbig D. ludters leer auch verdāpt iſt wordē durch die zwo lōblich vniuerſitet Löuen unnd Cöln, Deshalb der hailig vatter | Cōdēnatio vniuerſitatum ermeſſen: das die vor gemelt leer, ringert vnd abpricht dē gotdienſt, vn- | Louan. Colon. wirdet die hailigen ſacramēt erhebt die ketzereij, zerrit ainikait vnd frid der Chriſtglaubigē hatt mit wolbedachtē rat der gelerten gaiſtlich vnnd weltlich, vnnd der | [illegible] hochwirdigiſten Cardinel, ſölich irrig Ludders leer verdāpt, verworffeū vnnd verdilgt

---

6 form.] Pauli ep. II. ad Thess. III, 9. 7 Cf. Petri I. ep. V, 2. 15–17 Psalm II, 3.

Poena generalis | Gebeit dar auff in krafft der hailige Chriſtenlichen gehorſam vnd pen des
p. 4. höchſtē | bañ, den er hie mit geſelt will habē über die vngehorſamen, Beij pen verlierung aller
Poena sacerdotum saecularium | freihait, aller würden, vnnd pfründeñ, den biſchouen, prelaten, vnnd prieſtern,
Religiosorum et universitatum | vnd den ordens leutē Regelheüſerñ, auch der bettel orden, vnnd gemein
hochſchulen, beij verlierung aller freihait vonn bepſtlichen ſtůl oder ir legaten gegebē des
Laicor. | ampts tzů predigē, des gewalts ain hoheſchůl ze halten, vnnd den layen jber
die pen des banns verlierung aller gerechtikait der leheñ die ſy haben von gaiſtlichen prelaten oder annder. Dar tzů bei verpietung chriſtenlicher begrebnuß, bej pen der verleümnuß vnnd vnteüglichait tzů aller rechtmeſſiger handlung, vnnd ander penn, vonn gaiſtlich vnnd weltlich recht den ketzernn tzů gehörig, daß kain Chriſten menſchen, waß ſtādts
Quo ad articul. | oder würde der ſey, die ſelbig verdampt jrrig artikel vnnd falſche leer D. Ludders beſtette, ſchütze, lobe, fürdere, oder halte, Auch kainer bey obgeſchriben penē
Quo ad libros | die büchlin Ludders dar jnn ſölliche jrrige leer begriffen würdt, trucken verkauffen, auffnen, lobē, ſchützē, oder behaltē ſol, haimlich oder offenlich, Sunder wer die habe, ſoll die antwortē nach befelch jrs ordenlichē Biſchoffs, jren pfarherñ, oder anderñ, denen der biſchoue befelch würdt gebenn, die dañ alſo geſamlet offenlich in beijſein der prieſterſchafft, vnd des volcks, ſöllen verbrent werdenn, Sölichs jr allerliebſtē in Chriſto
Admonitio et [illegible] | verkünd ich ewer lieb auß bepſtlichen, auch vnnſers ordenlichen oberer dotz
p. 5. biſtum, mandat vnd gebotd, vnnd ermañ eüch bey pen vetz ertzelt: das ir euch wellēt gehorſam ertzaigen wie frum Chriſten vnnd glider der hailigen Chriſtenlichen kirchen, wöllen bedenkenn ewer ſell ſelikait vnd die nit verſtricken mitt ſöllicher jrriger leer, auch nitt beladeñ mit den groſſen penenn des banns. Sonder wie ewer elter vnñ vorfarend, alſo in chriſtenlicheñ glauben gehorſam der kirchen feſtiklich beleibē vnd die lere D. Lud-
Specialis poena | ders nit glaubē, ſeine büchlin dem pfarrher überantwurtē ꝛc wer aber vngehorſam erſcheinē würd, müßt man bennig haltē vnd der obgemelten ſtraff all über in füereñ alß über ain dirr, abgeſtorbēs glid der hailigen kirchē, vnd in diſem fal, wa ainß
Casus reservatus | ſtraffer erfunden wurd, hat ims der bapſt allain vorbehalten vnd denen, den er beſunderlich befelch gibt, dar umb kainer auff gnadbrieff, oder auff die ſtet, da man groſſen gewalt hat tzů abſoluieren, ſich verlaſſen, dañ ſy habē nit autoritet oder macht eñ tzů abſoluiren des halb wöllend ewer ſeel vor ſöllichem ſchaden, vnd nachtail verhüetten

Gedruckt tzu Ingolſtat.

INTIMATIO ERPHVRDIANA
PRO MARTINO LVTHER.

Intimation
der hochberüempten Vniuerſitet Erdtfurt,
in Martinum Lutther.
Durch
Wolffgang Ruſen
verteütſchet.

SEQVNTVR

I. IOH. ECKII EPISTOLA ROMANA SCR. D. III. MAII A. M.D.XX.

II. ORATIO CHRISTI PRO LVTHERO AD VRBEM ROMAM.

III. LVTHERI PRÆFATIO LIBRI ADVERSVS EXECRABILEM ANTICHRISTI BVLLAM.

IIII. IOH. COCHLÆI HISTORIÆ AD ANN. D.XX. LOCVS.

Hanc 'Intimationem' a Croto ad Huttenum, ut Moguntiae typis describi curaret, missam fuisse etiam nunc opinor. Latinum exemplum repeti curavi ex hoc libello:

INTI|MATIO | ERPHVRDIANA | Pro Martino | Luther. |

(Inscriptionem ornamenta in columnarum formam circumdant, intra quarum bases signum Ioannis Schoefferi Moguntini depictum est.) Constat 4 foliis 4°. Paginae altera duaeque posteriores cum antepenultimae maiore parte vacuae sunt. — Repetiit hoc exemplum I. B. Riederer Eine | überaus seltene | Reformationsurkunde | INTIMATIO ERPHVRDIANA | PRO MARTINO LVTHER | *etc.* Altdorf bey Lorenz Schüpfel, 1761. | 4°. p. 6..8.

Rusci versio saepius prodiit: 1. — **Intimation der hochberümpten Universitet Erdfurt, in Martinum Luther. Durch Wolffgang Rusen verteütschet.** *4 foliis in 4°, quorum altera et ultimae paginae a scriptura vacant, s. l. et a. indicatione. (Hoc exemplum secuti sumus, nisi ubi contrarium adnotatum est; ab eo nisi fere in rebus orthographicis iisque quae statim verbis declarabimus, non recedit.)* 2. — **¶ Verkündungs Brieff der | hochberümpte Universitet | Erdfürt, zů schütz schirm vñ handhabung | des Christliche gots diener vñ lerers. | D. Martin Luthero. Durch | Wolffgang Rüsen | verteütschet.** | *(4 folia in 4°, ultima pag. vacua est. In media antepenultima et paenultima est carmen de Parisina contra Lutherum sententia, quod prima editio non habet.) Primum exemplum, sed non satis exacte repetitum habet* Henrici Wolfgang Fratzscher ... Programma de academia Erfordiensi de Luthero optime merita ... cIↄ Iↄ CCLI. 4°. p. 26 sq. *cuius libri mihi nonnisi repetitum exemplar ad manus est, quod exstat in hoc:* MVSEVM | CASIMIRIANVM || INSTRVXIT | ET PRAEFATVS EST | ERHARD. ANDR. FROMMANN | *COBVRGI* | APVD RVD. WILH. AHL. | (1771. 8°.) p. 258..298. Rusci versio ibi legitur p. 289..294. *Immutatis verborum formis* (zeitgemäß umgeändert) *legitur eadem versio etiam in* Walchii editione scriptorum Lutheri tom. XXIII. p. 33..35. *Exacte demum ex 1. eandem repetendam curavit* Riedererus l. c. p. 14..18. — *Ad alia quae descripsimus exempla praeter* 1. *et 1.2. respicere operae pretium visum non est; neque priorum editorum de infrequentia huius Intimationis, quae non tanta est quanta fortasse, opiniones refellere, aut Rusci vitam accuratius scribere huius loci est. Ulmam is patriam habuit, Erfurti theologiae studuit, tum Oettingae praedicatoris evangelici munere functus Ulmam reversus est, ut ex aliis Walchius l. c. p. 5. pluribus verbis rettulit.*

AD VNIVERSOS ET SINGVLOS SACRÆ SANCTÆ CHRISTIANÆ AC EVANGELICÆ DOCTRINÆ FAVTORES AMATORES ALMÆ NOSTRÆ VNIVERSITATIS ERPHVRDENSIS GREMIALIS EXHORTATIO.

Conclusum est, optimi Lectores, longa post consilia, impia et hæretica, ab impiis quibusdam Scribis et Pharisæis, qui solo titulo nephario se Theolo-

Dem Fürſichtigen Erſamen vnd weyſen N. Wolffgang Rüſz ſeim gunſtigen herren ſein willigen dienſt.

Die weil ich ewer fürſichtige Erſame weyßhait ſundern gunſt vnd willen gegen dem Euangeliſchen Doctor vnnd lerer Martin Luther tragen waiß, Fürſichtiger Erſamer gunſtiger weyſer lieber herr, hab ich gedacht eüwer weyßhait ain ſunder wolgefallen zethůn, ſo ich eüch die Chriſtenlich ermanung ſo der Rector der hochberüempten Vniverſitet Erdtfurt offenlich gethon hat, vnd darinn iñ kürtz angezaygt das die geſchrift Martin Luthers gerecht vnnd Chriſtenlich, herwiderumb die Eckianiſch erdicht Bull ketzeriſch vnd vngerecht ſei, beſchloſſen. Wie eüwer weyßhait im proceß hören wirt. Bit hiemit ewer Erſame weyßhait wöl diß mein ſchlechte verteütſchung in ſolcher maſſen annemen, in welcher ichs gethon hab, wann ich kains rümes noch lobs will darnō gewertig ſein, wann als ich acht mich ſelbs nit lobs werd ſein. Ich acht aber ſey es ſchon nit als artlich verteütſcht, ſo hat doch E. w. zům mindſten das argument darvon. Vnd darmit will ich mich ewer fürſichtigen weyßhait befolhen habē als ewrn willigen. Datū tertio ydus Maias. Anno. M. D. XXj.

Zů allen vnd yeden der hayligen Chriſtenlichen vnd Euangeliſchen leer, liebhabern der hochberüempten Vniverſitet Erdtfurt ain můterliche ermanung.

Nach langen vngotzförchtigen vnd ketzeriſchen ratſchlegen (jr all die diß nachgend ermanung leſen) iſt zů letſt entlich beſchloſſen worden von ettlichen vngotzförchtigen ſchry-

---

[3] AVTORES 1. fautores etiam Riederer. proponunt. [6] nephariose 1. [9] dyenſt 2. [10] weißheit 2. [11] Lüther 2. (und ſo öfters ü wo 1. u hat.) [12] weiſer 2. (und ſo öfters i wo 1. y hat.) [14] anzaigt 2. [16] proceß] Verlauf, Fortgang. [17] ſchlechte] i. e. ſchlichte. (Uebrigens iſt die Verteutſchung auch 'ſchlecht'.) ſocher 2. [18] ſebs 2. werdt 2. ſie eh ſchon 2. verteuſcht 2. [20] minſten 2. [21] bevolhen 2. Date 1. 2. [22] 1521. 2. [23] hailigen Criſtenlichen 2. [24] ler 2. [25] hochberümpten Vniverſithet [26] mütterlich 2. [27] vngotzförtigen 2. nachgē 2. [28] endtlich 2. vngotzförchtigenn 2. (und ſo ſehr oft nn ſtatt n in 1.)

gos nominitant, contra Martinum Lutherum, Theologum acutissimum, ita, ut cum inspirante diabolo affigendæ sint literæ publico conspectui, quibus præfati Luciferiani nuncii etiam excommunicando dictum Martinum ultra Tartara detrudere conantur. Nos vero almæ Universitatis Magistri, Baccalaurii, Theologicæ veritatis professores, omnes et singuli, tam coniunctim quam divisim, desuper maturo habito consilio unanimes unoque corde, semoto omni scrupulo livoris, vindictæ aut odii cuiusquam, ita decernendo rite docemus et profitemur præsentium tenore, Martinum (si saltem Evangelium verum, si recte scripsere Prophetæ, et si non mentitus sit Paulus, immo spiritus ex Paulo loquutus) bene et prorsus Christiane hucusque scribsisse. Quamobrem vos omnes et singuli, nostræ dictæ Universitatis gremiales, qui veritatem Christi, Christum si, inquam, amatis, aut qui doctrinam Christi preciosissimo sanguine suo firmatam diligitis, quibus denique chara propriæ animæ salus, exhortamur in domino Ihesu Christo, consurgite, agite animosius in verbo Christi defendendo, pugiles resistite, reclamate, immo manibus pedibusque rabidissimis illius Martini prædicti obtrectatoribus (ne rursus sententia videlicet per eundem de pulvere in lucem sublimata quomodo libet opprimatur) repugnate. Verum, quo pacto repugnandum sit, animadvertite. Quam primum tyrannica illa et plus quam diabolica excommunicatio Papistica, licet iniustissima, adversus innocentem Martinum et eius

dern und gleyßnern, die ſich mit namen (den ſy jnen ſelbs dennocht unbillich zů legen) außleger der hayligen geſchrifft nennen, wider Martinum Luther den ſcharpffen unnd ſpitzfindigen Theologum, alſo das die obgenanten ketzeriſchen Theologi durch einblaſen, ſteür, rat, und hilff des teüfels, zů wegen gebracht haben die Bullen ſo offenlich zů ſehen auffgeſchlagen ſeind worden. Durch welche die egenanten teüfeliſchen boten, den Euangeliſchen lerer Martinum tieffer dann die hell under zůtrucken ſich underſtanden. Wir aber der hayligen Euangeliſchen und götlichen geſchrifft leer erkenner, und außſprecher, der hochberüempten Uniuerſitet Erdfurt all ſamentlich und einhellig, nach langer und genůgſamer betrachtung wir all ains ainhelligen hertzen, unnd hinweg gelegt allen ſcrupel des unwillens, rachſals, oder neyds, beſchließlich ordenlich erkennen und beſchreyben das von uns ſelbs auß (ſoll anders das Euangelium war ſein, habent anders recht geſchriben die Propheten, und hat Paulus und der gayſt der auß jm geredt, hat nit gelogen was er geſagt und prediget hat) den vil genanten Martinum, recht und chriſtenlich bißher geſchriben haben. Von welcher urſach wegen, jr all die under dem ſchütz un̄ ſchirm unſer uniuerſitet ſeind die da die warhait Chriſti, ja Chriſtum ſelbs liebhabt, oder jr die da die leer Chriſti die mit ſeinem koſtperlichen blůt beſtät iſt lieb habt, und welchen doch zůletſt das hail aygner ſeel lieb iſt, die all ermane wir in dem herren Jheſu Chriſto, ſtond auff handlet behertzlich in dem wort gottes, jr behertzten kempffer thůnt widerſtand, ja widerrůeffent die unwarhait, ja mit henden unnd fůeſſen, wårent den wůetenden nachſtellern des Luthers, das nitt villeicht der ſententz lang im geniſt verborgen gelegen, yetz herfür an das liecht gebracht, ſo gantz un̄ gar undergetruckt werd. Aber durch was weiß und geſtalt man widerſtand mög thůn, merckt was hernach ſtat. So bald die Tyranniſch unnd mer

---

[a] almę 1. (*ut saepe e pro æ*) [b] *omnes etc.*] Imitantur Bullam hic et alias. [8] prorſus 1. [10] ſcribſiſſe *sic* 1. [12] proprie 1. [13] Chriſti Defendendo 1. [18] tyrannica 1. [20] gleichßnern 2. mitt 2. (u. öfters tt ſtatt t) [23] ſcharffen 2. [24] ratt 2. [27] Uniuerſithet (u. ſo ö.) Erdfurt 2. al 2. (u. ſo ö.) [28] ain hellig 2. [29] ainhelligen 2. [30] rachſals 2. [33] under dem *omisit* 2. ſchitz 2. [35] eigner 2. [36] Jeſu 2. handlet 2. [37] widerrůffen 2. [38] wůtennden 2. [39] gen iſt 1. [40] merck 2.

adhaerentes valvis nostris affixa fuerit, turmatim animo virili et intrepido (nostrae exhortationis memores) etiam in magno numero, et in meridiana luce, aut particulatim accedite, has ipsas daemonisticas excommunicationes in minimas particulas dilacerantes, discerpite in altissimis, veritatis zelatorem, Christum inquam, confitentes, qui et abunde pro huiusmodi veritatis zelo praemium subministrabit. Insuper et exhortamur in domino Iesu Christo vos omnes praefatos almae Universitatis nostrae filios, eo modo, ut praefertur, quatenus illam impiam et haereticam, Ecciana factione excogitatam bullam Papisticam contra innocentissimum veritatis zelatorem Martinum Lutherum variis depingatis coloribus, etiam nominatim scriptis perstringatis, immo exemplo divi Pauli Sathanae tradatis, ut per haec huiusmodi haereticae bullae editores perversissimi, ne dicam haereticissimi, conversi resipiscant, atque ab ea obstinatissima recedant invidia. Decernentes omnes illos insectandos, qui maxima ducti impudentia seu Pharisaica victoria (quorum mos est, quod, cum veritati resistere haud possint, denigrare tamen cum versutia conantur) de publico suggesto clamarunt Lutherum haereticum, fore Hussitarum quoque erroris propagatorem, uti mentitus est impius Eccius, et Augustinus Alfeldianus, Pharisaeorum duces, ac eorum sequaces meri calumniatores, invidissimi conviciatores, qui nec semel ausi in disputatione publica, de sacro sancto Christi evangelio (negocio Christi ac toti

dann teüfeliſch bäpſtlich bannung, vnnd da nichts an zů zweyflen iſt vngerecht, wider den vnſchuldige Martinum, vnd ſeine anhenger an die ort da man ſy pfligt zů heften angeſchlagen wirt, dañ hauffend vnnd mit manlichem hertzen vnd vnerſchrocken (eingedenck vnſerer ermanung) auch mit groſſer zal oder zertailt, vñ vmb den hellen mittag ſo trettent hinzů, vnd nempt die teüfeliſche bannung von der höch herab vnd zerreyſſent die verberger der warhait zů klainen ſtucken ſo jr künden, in zermalende, ja ſprich ich die da eüwer trawen vnd hoffnung in got ſetzent, welcher eüch auch vmb diſe offenbarung der warhait überflüſſigen lon wirt geben, über das alles ermanen wir eüch all in dem herrn Jheſu Chriſto die vnſer oftgemelte Vniuerſitet ſün ſeind wie hernach volgt. Das jr diſe vngötliche, ketzeriſche, Eckiſche zůgerichte vnnd erdachte bäpſtliche bull, wider den vnſchuldigen öffner der warhait Martin Luther mit mancherlay farben durchſtreichent, vnd ſo offenlich mit eüwern ſchrifften abzethůn vnderſtandent. Ja wie Paulus thet, dem teüfel gar ergebent, das doch die verkerten, ja ich ſprich ſchier ketzeriſchen, vonn welchen ſollich bullen außgond vonn eüwer geſchrifft bekert werden, vnnd von jrem verſtopten neyd abſtanden, vnderſtond eüch die zů verfolgen die mit groſſer ſcham, oder phariſeiſchem ſig (als jr ſit vnd gewonhait iſt, ſo ſy der warhait nimmer widerſtand mügent thůn, ſo vnderſtond ſy ſich dann durch liſt abweg zůſůchen) an den offenlichen predigſtůlen ſchreyen, den Luther ain ketzer vnd ain bezeüger der Hußitſchen irrung als da gelogen hat der vngotsförchtig Eckius, Auguſtinus Alfeldianus, der gleyßner hauptleüt, vnd ire nachuolger, die nichts anders künden dann mit erdichten lugen vmbgon, vnnd mit neyd die leüt überwinden, die da nye kain mal als behertzt ſeind geweſen, das ſy in ainer offenlichen diſputatz von dem hayligen Chriſti Euangelio, geſchöpff Chriſti hette dürffen ordenlich diſputieren. Daher

---

[1] in trepide 1. [2] zelatorem sic 1. *Rossius legit* celatorem [3] confidentes 1. t *vult etiam Ried.* [6] veritatis 1. [13] reſipiſcent 1. [14] quot 1. [16] quoque] qz 1. Huſſitarumque 2. [17] Phariſeorum 1. [20] bäpſtlich 1. teüfeliſch bepſtlich 2. [21] Martinum 1. [22] pfligt 2. [23] inngedenck 2. [24] tretten 2. [24] zerreiße 2. [25] ich ie die 2. [27] Jeſu 2. [28] Vniuerſiteit 2. ſinnd 2. [29] bul 2. [30] offenlich 2. [33] werheit 2. [36] abweg 1. [.] *quasi demigrare Intimatio haberet.* predig ſtůlen 2. [37] irrug 2. [38] gleychßner 2. [39] vmgon vn 2. [41] geſchöpf 2.

familiæ exitiale gravissimum] unquam vile deputare. Unde et hi evangelicæ legis depravatores, illo prætermisso, suo iam consuerunt Hieronymi dictum, Doctoris sanctissimi, dicentis 'Qui loqui nescis, aliquando conticesce, cum tibi sit lingua in frusta cædenda, vita vere et spurca et intolerabilis'. Hæc ille. Istos illos cæcorum iniquíssimos (diabolici collegii conservatores, populum Christi sanguine redemptum adulatoria sua doctrina mordacissimis obtrectationibus lacerantes), filioli, fugite, ne illud nebulonum genus quovis modo vestro abiungatur lateri. Nihil quippe hi quod ad Lutheri dedecus attineret obmisere, quorum cum fama mera petulantiá, morum insolentia vitæque perversitas dinoscitur, Christi veritatem evertere conati sunt pompossima sua Romanæ sedis adulatione, 10 fretique suis satellitibus, nihil in ore versare videmus quam 'hæreticus, hæreticus', remunerationem a Romano pontifice spectaturi, qui tamen una cum Pastore simul peribunt. Videmus atque ipsos in laqueos quos Luthero pararunt, incidere. Cum bonis (qui Christum docent, Christum prædicant, Christum ore confitentur et factis) ambulate, eiusque sincerissimos dilectores adamate et defendite, æternaliter post vitæ huius lapsum sine fine regnaturi. Amen. 15

Hæc est generatio quærentium dominum q. f. d. i.
Attollite portas prin. v. et e. p. æ. et i. r. g.

kompt es das die vndertrucker des Euangeliſchen geſatz, die geſchrifft ſant Hieronymi leſen ſeind, aber das wöllen ſy nit darbey leſen oder ſehen, da er ſpricht. Du der du nit waiſt 20 zů reden, ſchweyg zů zeytē, ſo du merckeſt das dir die zung billich zů ſtucken geſchnittē ſolt werden. Das leben der menſchen iſt warlich zů verachten vnd vnleydenlich, darumb jr allerliebſten ſün, die ſchalckhafftigen blindenfierer, die auffenthalter des teüfeliſchen hoffgeſinds die das volck mit dem blůt Chriſti erlößt, mit jrer ſchmaychlende leer, die eüch mit jren beyſſenden nachſtellungē zerreyſſen wöllen. Fliechent das ſich das verflůcht geſchlecht der 25 totterbůben nit zů eüch geſellen, ja die bůben die gar nichts (das dem Luther zů ſchmach hat mügen dienen) auß haben gelaſſen oder vergeſſen, welcher aygē lob, vngeſchicklichait gůter ſitten, vnnd verkert leben erkent wirdt. Sy hond ſich auch vnderſtanden durch jr pompeliſch römiſch ſchmaychlen, vnnd zuuerkeren die warhait Chriſti, vnnd hond ſich gebraucht des ſich denn die Römer pflegent zu brauchen, dann wir ſehen das ſy nichts ann- 30 ders künden ſagen dann ketzer ketzer. Darumb ſy dann von dem Römiſchen biſchoff beſoldung warten welche [illegible] (als wir zu got hoffen) mit jrem hürten verderben werden, vnnd wir wöllen noch [illegible] ſy in die ſtrick ſelbs fallen, die ſy annder leüten gericht haben. Mit den gůten gotzförchtigen (die Chriſtum lerent, Chriſtum predigent, Chriſtum mit dem mund vnd wercken erkennen) wandlet, vnnd die rainen Chriſti liebhaber die ſelb 35 jr embſig lieben vnnd ſy beſchirmen, mit welchen jr dann nach diſem zergenchlichen leben on end regieren werden. AMEN.

Hec eſt generatio querentium dnm.

---

[1] familię I. [2] Hieronym.] In epp. puto; in comment. in Ecclesiast. III. 7. hæc verba non leguntur. adscribo itaque Proverbior. IV. 24. „Remove a te os pravum, et detrahentia labia sint procul a te", sed etiam ep. Iacobi III. 8. „linguam autem nullus hominum domare potest, inquietum malum, plena veneno mortifero". [4] cędenda I. [5] iniquiſſimos I. [7] quonis I. [8] *i. e. omiserunt.* [10] *i. e. pomposissima.* [12] ſpectaturi] *i. e. exspectantes.* [16] 'Hæc est generatio quærentium eum, quærentium faciem dei Iacob'. Psalm. XXIII. 6. [17] 'Attollite portas, principes, vestras, et elevamini portæ æternales, et introibit rex gloriæ'. *ibid. v.* 7. [19] ſant] S. 2. [21] geſchnitē 2. [23] hofgeſinde 2. [25] zerriße 2. [30] pflegen 2. ſehen 2. [32] hir-ten 2. [33] ſtreck 2. [36] empſig [37] A m e n 2. [38] quęrencium 2.

Dicite io paean, et io bis dicite paean
 Cecidit in cassos preda petita meos.
  W. R. me fieri faciebat.

[In dem zweiten Drucke der deutſchen Uebersetzung folgt:]

¶ Vber das freuel vnbewert | erkennen
der hohen ſchůl Pariß.
wider | Doctor Martin Luther vßgan-|gen,
ein ſpruch red.

Pariß du gibſt dir ſelbs vil zů
 Kaufſt an dich vnbegrüſt vnrů,
Verdampſt, on vrſach, puncten vil,
 Als müſt es ſein nach deinem wil
Vnd werſt darüber hoch gefreut,
 Mit mier dorfft teylen mit die beüt
So gott würt geben dir zů lon,
 Dein ſach hät, loß, in menſchen won
So Luther der theur, from, gotts knecht,
 In warheit ſetzt ſein billich recht
Gott iſt die warheit, fält auch nitt,
 Erkennt all hertzen, kunſt vnnd ſitt
Dar vmb das dein nutz troffen iſt,
 Dein ſophiſteren, vnd ſchwatzreich liſt,
On darthůn vnderdruckſt gotts leer
 Teütſch land an dich ſich kert nit mer,
Iſt worden weiß, von ſinnen hoch,
 Chriſtlich gelert, vnd acht keins boch
Schrifft, ſchrifft, ſchreyt Luther offenbar,
 Die ſolteſt darthůn luter, klar,
So möcht man deinen grundt verſton,
 Vnd mit dier tretten vff den plon
Bitz här hielt man dich hoher acht,
 Jetzt haſt dich ſelbs verkleint, veracht,
Legſt ſygel brieff in deinen ſchrin
 Die ewig ſond gezeügen ſin,
Da das dir menſchlich, vnd on ſchrifft
 Luther verurteilſt, der dich trifft
Schrifft, ſchrifft, mit ſchrifft, mit ſchrifft far här,
 Nicht acht man deiner fabel mär
So hab ich gedult gar ein kurtze zeit
 Zeit ſehen wo der haß im pfeffer leydt.

---

[1] *Ovid.* de arte am. II, 1 2. [2] petita f. Decidit *Ovid.* Riedererus putat hos versus indicare, diu expetitam 'Intimationem' tandem sibi comparasse Russum. Quod non facile crediderim: praeda quae in casses decidit, non libellus est, sed is contra quem scriptus est. [3] W. R.] i. e. Wolfgang Ruß. [16] hät] heißet, hillt = läßt ſich vernehmen? res tua, audi, adparet non nisi hominum opinione fulciri? [19] fält] trügt, fallit. [23] darthůn] Beweiß. [26] boch] Pochen, übermüthige, anmaßliche Behauptung eigener Untrüglichkeit. [30] plon] Plan. [33] ſchrin] Schrein. [34] ſond] ſollent, ſollen? [35] dir] iſt wohl nur Druckfehler ſtatt du. [36] trifft] beſicat. [38] mär] Märe.

[Coronidem his de Bulla contra Lutherum scriptis imponunt I. Ecci epistula de bulla contra Lutherum emittenda, cum glossis Lutheri, II. Incerti scriptoris Apologia Christi domini nostri pro Martino Luthero ad urbem Romam, III. ipsius Lutheri præfatio et conclusio libri 'Adversus execrabilem Antichristi bullam', tum ex adversa parte IIII. Cochlæi narratio de causis et argumento emissæ bullæ. nam ipse ille Lutheri liber, ut et eiusdem libellus Von den neuen Eckiſchen Bullen und Lügen potius ad id quod ICti nostri temporis merita causæ solent adpellare, quam ut hic recipi commode possint, mihi pertinere videntur.]

[I.]

EPISTOLA IOH. ECCII SEDIS PA/
piſticę nuncii, ut ipſe ſcribit, INVITI deſcrip/
ta ab ipſius autographo, quę docebit quã
uera ſit Epiſtola quã e Lipſia Wit/
tembergam ſcripſit, quę ſe inuitu
ſuſcepiſſe munus lega/
tionis aduerſus
Lutheru.

Salutem. Venit ad me in itinere dignissime Vicari[a] *tuus Ioan. Vrichus, pervenimus auspicato ad urbem, obtuli S. D. N. Librum*[b] *de primatu Petri, qua autem humanitate fuerit in me, et sit Summus Pontifex*[c], *quam Cardinales Reverendissimi, iucundius fuerit coram recitare, quam charta mortua depingere. Minuta*[d] *contra Lutherum est concepta, proximo consistorio Cardinalium expedietur. Etsi Eckii consilium*[e] *sequetur Sanctissimus, tunc omnes Cardinales et omnes*[f] *Episcopi se subscribent. Bonum*[g] *fuit me venisse hoc tempore Romam, quod alii parum pernoverunt errores*[h] *Lutheranos. aliquando omnia audies, quae*[i] *egerim in hac causa. stetimus nuper, Papa, duo Cardinales, Doctor Hispanus et ego per quinque horas in deliberatione huius negocii, singuli rogabamur nostras dare sententias*[k]. *Bullæ*

---

[a] Nota Vicari antiquum vocativum iuxta analogiam. [b] Proditurum in lucem ad calendas graecas. [c] Ait latro ad latronem. [d] Recte minuta. quid enim bulla contemptius? [e] O dignum Agamemnone Nestorem! [f] Scilicet ut numero suffragiorum vincatur Lutherus. [g] Alias actum fuisset de papistis. [h] Errores Eccio iudice. [i] Licet invitus. [k] Schema, abusio, dare sententias.

Repeto ex primario exemplo Wittenbergensi, duorum foliorum 4°., quorum ultima pagina vacua est, prima autem inscriptionem supra repetitam habet. Germanice hanc epistulam exhibet Walch, Luthers Schriften XV. num. 436. coll. 1658..1660. Idem p. 111. adnotavit: „Iſt abgedruckt ſo wohl Lateiniſch *tom.* III. ep. lat. Vitemb. p. 48. und *tom.* I. Ienens. p. 473. als auch nach einer deutſchen Ueberſetzung im IX. Wittenb. Th. p. 94. im I. Jeniſchen p. 228. im I. Altenb. p. 357. und XVII. Leipz. p. 303.

forma[1] placebat bonis[2], mixta enim est ex veterum conciliorum ac pontificum et novorum[3] consuetudine, errores sunt 38 expresse condemnati[4]. De parochia[5] mea nisi Summi Pontificis intercessisset autoritas, iure nihil obtinuissem, ut a fratribus meis intimis audio, tamen Summus Pontifex pro se, et ad preces plurium Reverendissimorum Cardinalium, pollicitus est[6] per pectus suum[7], me non abiturum, quin sim liber et securus in parochia, quin adiecit hoc parum esse, nisi et in pluribus[8] me remuneraret. heri fui cum S. D. N. in negotio Lutherano faciens relationem de expeditis per Cardinales deputatos, cras[9] iterum aditurus Pontificem, inquirendum de die Consistorii &c.[10] De Roma multo peiora audivi quam sentiam. Hoc fit hic eo insignius, si quid mali acciderit, quod hic est colluvies[11] orbis Christiani, et quod in aulis[12] principum evenit, apud nostrates, hunc communem morbum, habet et curia ista, cæterum ne præpropere laudem Romam, differo alia in abitionem, turpe enim est ea vituperare, quæ prius laudaveris[13]. Urbanum nostrum hæc legere desydero, siquid possem in rem tuam, essem paratus. Tantum intelligo, si vellem habere reservatum ad bonam summam, ego reciperem, sed nolo me huic malo[14] immiscere. Vale et salve ex urbe 3. Maii. Anno salutis. M. D. XX.

Tuus ad vota Eckius.

[15]*Cardinales mihi favorabiles sunt S. Crucis, Anconitanus, Aginen. S. quattuor, Iacobatius, S. Sixti, de Salviatis, Campegius &c.*

[1] Bullæ forma: nihil enim nisi forma est, id est fucus et species. [2] Bonis, id est bullæ forma formatis. [3] Recte 'novorum'. [4] Sed a quibus? [5] Ecce christianam mentem, cur Romam venerit Eccius! [6] Precium Iudæ. [7] Sanctissimum illud. [8] Hic vero quanto liberalior Leo Capha? [9] Hic auctor commendat seipsum. [10] Nota gratitudinem Eccianam pro tam pingui parochia. [11] Nota 'Romæ colluvies est orbis Christiani.' [12] Argumentum a simili. [13] Id quod non solet Eccius, nisi cum libet. [14] Quam pia igitur Roma, quæ mala pollicetur! Et hanc quam vere laudat Eccius! [15] Nunquid enim aliquis ex principibus aut phariseis credidit in eum? Sed turba quæ non novit legem, maledicti sunt. Ioh. 7.

[II.]

APOLOGIA CHRISTI DOMINI NOSTRI
PRO MARTINO LVTHERO
AD VRBEM ROMAM.

Invocas me ut exurgam et iudicem causam meam, tanquam tua mecum sit communis: existimasti inique, quod ero tui similis; arguam te et statuam con-

De hac Apologia egi in commentariis vol. II. p. 35 ad num. CCXXXII memoratis, ubi exempla quoque indicata sunt. S in his notis Spalatinum, A Kappium significat.

---

2 38. Ternario numero postea auxerunt. 26 Invocas me] *Leo decimus, in exordio bullæ contra Lutherum.* 27 arguam] Psalm. XLIX. 21.

tra faciem tuam, statuam, inquam, ea quae ego ipse et deinde primus a me constitutus Pontifex Petrus, et Paulus a me electus te docuerunt, quippe humilitatem, mansuetudinem, frugalitatem et pacem, non superbiam, non tyrannidem, non luxum, non bella. Ostende mihi in te tota unam virtutem earum quas Paulus docuit, ostende mihi te unius vitii eorum, quae Petrus et Paulus detestantur, prorsus esse immunem. Dicis meum Martinum tua vituperia tribuere vanis rumoribus: si vanus rumor fuisset de tyrannide Comitis Hieronymi, diutius vixissent novem agricolæ, quos ille propter unicum canem venaticum strangulari iussit; et Florentia a proditione libera fuisset; si vanus fuisset rumor de fratre Petro Cardinale Sixti, de sua pompa, de luxuria, non de eo in te hoc meruisset epigramma

Sancta supervacuum dederat mi Roma galerum;
    Hæc Petrum nivei marmoris urna tenet.
Plorat Sylvetus, plorat Tyresia et Agnus;
    Hic leno, hæc meretrix, ille cinædus erit.

De virtutibus Cæsaris aut vitiis non est vanus rumor, sed et suam et patris sui Alexandri sexti vitam, qualem ego non docui, totus mundus audivit, et ex omnibus nationibus et regnis in iubilæo viderunt peregrini cum gynæceo quale meum vicarium non decebat; maiora vero et terribiliora Ioannes Franciscus Sutrinus in te munus orationis perficiens explicavit; et sunt qui de Iulio palam prædicant, de sua libidine et ephebis qui cum puellis prorsus nudis coram sua sanctitate saltasse perhibentur. Affers verba prophetarum meorum: habeo et alios prophetas, quorum unus intonuit 'Væ qui coniungitis domum ad domum et agrum agro copulatis usque ad terminum loci: numquid habitabitis vos soli in medio terræ? Væ qui consurgitis mane ad ebrietatem sectandam et potandum usque ad vesperam: cithara et lyra et tympanum et tibia et vinum in conviviis vestris, et opus domini non respicitis'. Et alius meorum prophetarum exclamavit 'Ubi sunt principes gentium, qui in avibus cæli ludunt, qui argentum thesaurizant et aurum, in quo confidunt homines, et non est finis acquisitionis eorum'. Poteras etiam ad cor tuum dudum rediisse et ex aliis doctrinis et invectivis quorundam amicorum meorum, qui novissimis temporibus vitia tua carpserunt; legere poteras sermonem octuagesimum quintum, Franciscum Petrarcham, Ioannem Campanum, Bernhardum Ludolfum, Ioannem Pi-

---

[1.2] humil.] Pauli ep. I. ad Timoth. VI. 11. [3] non non tyr. *S.* [4] tota] urbe Roma. [7] vaniis *K.* [8] Hieron.] *Alexandri, Cæsaris Borgiæ olim ab epistolis, nuntii apostolici, Cardinalis, sexcenties in his voll. memorati.* [9] Florent.] *Urbinense negotium memorat, sive vult Florentinorum contra Pisanos hostilitates, de quibus vide Guicciardin. lib. V.* [10] Petro] *Riario, Savonensi, qui a. 1471. cardinalis factus luxuria diffluens † a. 1474. ætatis suæ a. 28. De vita hominis cf.* Ciaconii *vitt. Pontiff. III. coll. 42 sqq., ubi epitaphium quoque sarcophagi a Sixto IV. P. M. nepoti suo erecti legitur.* [15] cinedus *S. K.* [16] Cæs.] *Borgiæ, monstri satis noti.* suam] sue *K.* [19] iubilæo] *a.* 1500. *celebrato.* peregrini] Pilger. gynæc.] „De convivio L meretricum cum duce Valentinensi" *relatum est a Io. Burchardo cærimoniarum magistro sub Alexandro VI. in* Eccardi Corp. historicor. med. ævi. tom. II. Lips. 1722. fol. p. 2134. sq. [20] Sutrius *K.* orationis] *l.* oratoris. *Orationem non vidi.* Iulio] *secundo.* Cf. dial. Iul. §. 105. (vol. IV. p. 448. sq.) [22] unus] Isai. V. 8. 11. 12. [26] cythara *S. K.* [27] alius] Baruc III. 16...18. [31] De Hutteni invectivis præ aliis auctorem cogitasse mihi persuadeo. [32] sermonem 85.] sancti Bernardi? [33] Petrarch. † 1374. Ioann. Antonius Campanus episc. Interamniensis Aprutinus † a. 1477., de quo Fabric. bibl.

eum, Philelfum, Volaterranum, orationem Parenesis mortuo Innocentio VIII, Baptistam Mantuanum in Sylvis, in Fastis, de Calamitatibus, in prima Parthenice, in Eglogis, Platinam in plerisque locis.

Nunquam mota es capta Constantinopoli, ut eam ad me reduceres, licet per bullas indulgentiarum crebram mentionem multis annis feceris de cruciata, de expugnandis per te ex eleemosyna pauperum et simplicium meorum hostibus fidei meae: in quos usus pecunias quas corrasisti, quas tui missi obtulerunt, interim distributae sunt? ubi thesaurus a Paulo secundo et Iulio secundo relictus? ubi immensitas pecuniarum quas omni hora in omnium hominum negotio (nihil enim negas, si aurum adsit) colligere solita es? Redditura aliquando es rationem negociationis tuae: non me falles, iudicium meum non evades, tametsi ex simplicitate filiorum meorum ambitiose triumphes.

[III.]

MARTINVS LVTHERVS
CHRISTIANO LECTORI
GRATIAM CHRISTI IN SALVTEM AETERNAM OPTAT

Fama pervenit ad me, Christiane lector, exiisse Bullam quandam adversum me, pene in omnem terram, priusquam ad me, in quem unice fuit, et cui maxime erat inferenda, veniret. Forte, quod noctis et tenebrarum scilicet filia, timuit lucem vultus mei. Hanc tamen ipsam noctuam, vix tandem multum adiuvantibus amicis, in imagine sua datum est videre. Quae causa est, ut adhuc incertus esse cogar, ludantne in me Papistae mei libello quodam famoso et anonymo, an serio et vere sic Romae insaniant. Neque enim hic stilus (ut dicitur) neque processus Romanae curiae servatus est, tum, quod maxime urget, Articulos et impugnat et damnat plane ac manifeste Christianissimos, ut mihi omnium verisimillimum sit, hanc prolem esse monstri illius Ioannis Eccii, hominis ex mendaciis, simulationibus, erroribus, haeresibusque confusi et consuti. Auget suspitionem, quod idem Eccius talis Bullae Apostolus fuisse dicitur Romanus, neque enim tali Apostolato dignior ullus Apostolus. Atque superioribus diebus audieram parturiri in urbe contra me Bullam quandam, diram et saevam, eodem coartifice Eccio, id quod stilus et saliva indicant, sed quae illic bonis et eruditis quibusque viris summe displiceret, eoque differretur, immo opprimeretur. Verum, quicquid sit, mihi incredibile non est, ubi Apostolus

---

med. aevi. I. p. 998 sqq. Ludolfum] Saxonem, qui Pisano concilio a. 1409 interfuit? Ioa. Picus Mirandulanus † 1494. [1] Franciscus Philelphus † a. 1480 aet. 82. Volaterr.] Raphaelem Maffeum Volaterranum † 1521. mortuo Innoc. VIII.] a. 1492. Cf. Ciaconii Vitt. Pontiff. III. p. 115 orationem funebrem a Leonello episcopo Concordiensi habitam. [2] Baptista Hispaniolus, celebratissimus Carmelita † a. 1516. aet. 68. Opp. eius prodierunt Antverp. 1576 et Francof. 1673. IV. f⁰. [3] Platinae († 1481.) Vitae pontificum prodierunt primum Venet. 1479. [4] est capta A. [9] thes.] cf. supra p. 173 Orat. ne in decim. praest. consent. § 23. [15] Poterat commode adiicere orator quae dixerat his qui columbas vendebant, ap. Ioann. II 16.

[26] cf. Epistolam Ioh. Eccii sedis papisticae nuncii, p. 342. repetitam.

Eccius auditor et valet, ibi Antichristi regnum esse, et nihil non insaniarum homines audere. Interim tamen agam, ne credam Leonem decimum Romanum Episcopum cum suis eruditis Cardinalibus esse harum insaniarum autores, quod non tam facio ut Romani nominis honorem custodiam, quam ne superbia nimis infler et dignus mihi videar talia tam pulchra, tam gloriosa pati pro veritate dei. Si enim vere Romanus Episcopus in me sic insaniret, quis Luthero coram deo felicior esset, qui ob tam manifestam veritatem a tanto vertice damnaretur? Quid enim hic optandum mihi foret, quam ut nunquam absolverer, reconciliarer, communicarer Antichristo isti indoctissimo, impiissimo, furiosissimo! Felix illa dies, felix illa mors, cum gaudio et summa gratitudine deo referenda, siquando fiat ut in ista causa me apprehendat et perdat. Sed alium dei huius nominis honorem, et dignum quærit ista causa martyrem: ego peccatis meis alia meritus sum. Existimationem igitur suam quisque habeat de Romanis: ego, quisquis fuerit huius Bullæ autor, eum pro Antichristo habeo, et contra Antichristum hæc scribo, redempturus veritatem Christi, quod in me fuerit, quam ille extinguere conatur. Atque primum, ut nihil in me obtineat ex omnibus quæ voluit, Protestor coram deo, et domino nostro Iesu Christo, et sanctis angelis eius, et toto mundo, me dissentire toto corde damnationi huius Bullæ, quam et maledico et execror velut hostem sacrilegam et blasphemiam Christi filii dei et domini nostri, Amen. Deinde assero et amplector fiducia tota spiritus mei articulos per eam damnatos, asserendosque pronuncio omnibus Christianis, sub pœna æternæ maledictionis, et Antichristos habendos quicunque Bullæ consenserint, quos et his scriptis, coniuncto mihi omnium spiritu qui pure Christum cognoscunt et colunt, pro Ethnicis habeo et devito, secundum præceptum eiusdem domini nostri Iesu Christi, Amen. Hæc mea revocatio esto, o Bulla, vere bullarum filia!

. . . .

. . . .

Quare cum Papistæ et Bullistæ isti ignorantissimi ante veritatis manifestæ faciem sic sint confusi metuque perculsi, ut pro se suaque sententia ne hiscere quidem audeant, et meticulosissimam hanc Bullam ægre emutierint: Ego inimicorum fuga erectus hanc meticulosam damnationem vice approbationis robustissimæ accepto, et suam in eos ipsos retorqueo damnationem, quam, dum metuunt erroris et hæreseos rei inveniri, si rationem reddere cogerentur, ad hoc extremum et frustraneum miserorum effugium labuntur, ut clausis et oculis et auribus dicant 'Nolo, damno, non audio, non admitto'. Si ego sic insanissem, obsecro, quanta gloria in me triumpharent? Degeneres animos timor arguit. Ego itaque, ne prolixo lectorem gravem sermone, si singulos articulos prosequar, his scriptis testor, me omnia damnata per Bullam istam execrabilem confiteri pro Catholicis dogmatibus, de quibus rationem reddidi editis libellis. Deinde, adhuc volo libellos meos in orbe vagantes vice publicæ accusationis haberi adversus impios istos Sophistas, populi dei seductores, ita ut nisi ratione reddita me convicerint et sua statuerint, reos erroris, hæreseos, sacrilegii, quantum in me fuerit, mihi censeantur, monens, rogans, hortansque in domino, omnes qui Christum vere confitentur, ab eorum perversis et impiis doctrinis sibi caveant, et verum illum Antichristum per eos in orbe regnare non dubitent. Quod si quis fraternum hoc monitorium meum contempserit, sciat me esse mundum a sanguine suo et in extremo iudicio Christi

---

27 [Degeneres] Verg. Æn. IV 13.

excusatum: nihil enim omisi quod charitati Christianæ debui. Porro, si alia via non queo damnatoribus vesanis et insanis resistere, ultimum quod habeo exponam, nempe hanc animam et hunc sanguinem: melius est enim me milies occidi quam unam syllabam damnatorum articulorum revocare. Et sicut ipsi me excommunicant pro sacrilega hæresi sua, ita eos rursus ego excommunico pro sancta veritate dei: Christus iudex viderit, utra excommunicatio apud eum valeat. Amen.

[IIII.]

EX IOANNIS COCHLÆI HISTORIA DE ACTIS ET SCRIPTIS LVTHERI

AD ANNVM M. D. XX.

... Lutherus itaque popularis auræ securus iam, et nobilium quorundam favore subnixus, rhetorumque et poetarum laudibus propugnationibusque confidens, audacissime progressus est ad quælibet facinora. Renovavit suam ad Concilium appellationem a Papa, velut ab Antichristo et abnegatore scripturarum; Magistrum sacri palatii propter Epitomen editam diris insectatus est maledictis et conviciis, immo et ad arma publice proclamavit. ‘Mihi vero videtur (inquit) si sic pergat furor Romanistarum, nullum reliquum esse remedium, quam ut Imperator, Reges et Principes vi et armis accincti aggrediantur has pestes orbis terrarum, remque iam non verbis sed ferro decernant. Quid enim lallant perditi homines, etiam communi sensu privati, quam id quod Antichristus facturus prædicitur? Si fures furca, si latrones gladio, si hæreticos igne plectimus, cur non magis hos magistros perditionis, hos Cardinales, hos Papas, et totam istam Romanæ Zodomæ colluviem, quæ Ecclesiam Dei sine fine corrumpit, omnibus armis impetimus, et manus nostras in sanguine illorum lavamus?’ Hæc et id genus multa quam atrocissime decernebat reus iste in iudices suos, e quibus Magister sacri palatii delegatus, Papa supremus erat. Cumque Theologi Lovanienses doctrinali quadam censura aliquot Lutheri propositiones librosque et sermones nominatim condemnassent, eosque sequuti Colonienses consimilem edidissent condemnationem, Lutherus mox ira percitus gravissimis invectus est in illos et conviciis et calumniis. ‘Dicitur (inquit) Evangelium Christi apud Turcas non licere prædicari: at si istis doctrinalibus damnatoribus sua fiducia et tanta arrogantiæ bulla constiterit, quæ tyrannis Turcarum poterit ei conferri?’ Et infra ‘Prima igitur fiducia pronunciandi Magistris nostris, sive veris sive personatis, adimenda est, ostendendumque quantis opus sit firmamentis, ut credatur iis qui raro pronunciaverunt bene, frequenter autem ac fere semper pronunciaverunt male: quin, cum semel malus semper præsumatur malus, iuxta iuris regulam, nusquam, nunquam, in nulla re credendum erit Magistris nostris quibuslibet, quorum iudicium constat iam a multis annis fuisse non modo inconstans et præceps, sed et erroneum, hæreticum, temerarium et cæcum, cui nemo debeat fidere tuto, nisi quem deus iratus operationibus erroris mandet illudi.’ In cuius rei fidem adduxit et quædam exempla, quod iniuste damnaverint Wilhelmum Occam, scholasticorum doctorum sine dubio

Audacior indies ac sævior factus Lutherus

Lutherus contra Epitomen Silvestri

Doctrinalis damnatio contra Lutherum

Lutherus contra Lovanienses et Colonienses

---

20 lallant] lallen. λαλεῖν, βαβάζειν. cf. Pers. III 17. 38 iuris regulam] Non iuris regulam, Luthere.

Lovanialiter

Papa Leo X. condemnavit Lutherum per Bullam.

principem (inquit) et ingeniosissimum, Ioannem Picum Mirandulanum comitem, Laurentium Vallensem, quem ait ecclesiae primitivae vel reliquam scintillam vel novum fontem, et post hos Ioannem Reuchlin, in quo deprehensos ait, quinque universitatum Theologos, quid sapiant, quid cernant, quid quaerant. Atque ut adhuc magis extenuaret illorum authoritatem, in aliis quoque libellis eos saepe convitiis et ludoriis irrisit, adiiciens alicubi in margine libri siquid ineptius dictum videretur, haec ridicula et a sese inventa adverbia 'Lovanialiter, Colonialiter, Nostraliter' &c., ut omnem eis eriperet per contemptum et scurrilia scommata apud plebem et iuventutem literarum studiosam et autoritatem et doctrinae existimationem, tametsi Augustae Lovanienses venerabiliter sibi postulasset iudices. Sed et contra D. Ioannem Eckium et contra fratrem Augustinum Alveldium, virum pium et eruditum, ordinis S. Francisci de observantia, acerbissimos edidit libellos Teuthonice, quibus causam suam populo commendatiorem reddebat. In Eckium sane scribens hoc utitur initio: 'Doctorem Eckium Roma rediisse constantibus nunciatur mihi indiciis, quorum firmissimum est, quod etsi prius in Bavaria, Suevia, Austria, Tractu Rheni, Roma, Bononia, atque iam etiam in Misnia et Saxonia talis agnitus ac diffamatus est homo falsus, qui omnia mentitur et fallit quaecunque loquitur, scribit et agit, quemadmodum eius Canonici indocti et Eckius dedolatus (hi duo erant libelli adversus Eckium editi), multi praeterea viri graves demonstrarunt: nunc tamen voluit protectionem suam Romanam egregie declarare, ac decrevit seipsum mendaciis superare. Tales enim homines nunc dat Roma, et nullos alios.' Contra Alveldium vero sic ait in praefatione: 'Si Lipsia tales tulit gigantes, oportet eam terram divitem habere fundum. ut intelligas vero quid velim, attende, Sylvester, Caietanus, Eckius, Emserus, et iam Colonienses atque Lovanienses egregia et militaria facinora sua in me ostenderunt, decus et gloriam consequuti pro merito suo; Papae et Indulgentiarum causam sic defenderunt adversum me, ut vellent eis melius successisse, tandem cogitaverunt non nulli aggredi me sicut Pharisaei aggressi sunt Christum' etc. Papa igitur, Leo X., vir alioqui mitissimus, ut vidit Ecclesiam impiis et seditiosis Lutheri scriptis vehementer turbari undique, dissidiumque indies magis ac magis increscere, ac illum reiectis omnibus, quamlibet piis, admonitionibus semper in peius proficere, insurrexit tandem serio contra superbissimas rebellis Monachi importunitates, proponens primum doctissimis quibusdam Theologis Lutheri scripta pensiculatius examinanda; deinde vocatis in Consistorium Cardinalibus, eorum fretus consilio, quando lenitate per Legatos et Nuncios nihil effecisset, ad rigorem Censurae processit, ea tamen moderatione, ut in promulganda sententia, recensitis XLI articulis reprobis, libros tantum damnaret, authorem vero librorum ad resipiscendum paterne hortaretur; quem ut antea Romam benignissime vocaverat, offerens ei et salvum conductum et sumptus itineris, ita et in Bulla sua praefigebat ei terminum LX dierum ad revocandum errata et rursus LX dies adiecit ad insinuandam Sedi Apostolicae debitam obedientiam correctionemque erratorum, iterum salvum ei offerens plenissima fide conductum. Plurimum namque dolebat pio Pontifici Germanicam Nationem a Luthero in rebellionem concitari contra Romanam Ecclesiam, quia illam semper prae aliis Nationibus imis complexa fuerat visceribus charitatis, translato in eam

---

[7] a sese inv.] Immo, Crotus invenerat. [19] libelli] alter Oecolampadii, alter Pirckheimeri. cf. vol. IIII. p. 515. sq. et p. 520. sq. adnot. 16. [40] cf. supra p. 307.

a Græcis Imperio Romano per Deo dilectum Pontificem Leonem III., qui Carolum cognomento Magnum Imperiali corona donavit Romæ anno a Christi Iesu nativitate DCCCI. Priusquam vero publicatam accepisset Bullam Leonis X. Lutherus, adeptus occultis Augustinianorum quorundam fratrum suorum machinationibus e Bohemia libros Wiclephi Angli et Huss Bohemi, rebellium hæreticorum et Romanæ Ecclesiæ hostium, multa ex illis mutuatus est, quæ ad rebellionem suam deservire videbantur. Edidit igitur librum contra septem sacramenta, quibus Ecclesia utitur in salutem, cui titulum inscripsit 'De captivitate Babylonica Ecclesiæ, præludium Martini Lutheri' . . . Adiecit denique carmen hoc sacrum:

Hostis Herodes impie, Christum venire quid times?
Non arripit mortalia qui regna dat cælestia.

innuens per hoc lectori, Romanum Pontificem, Herodi similem, propter terrenum imperium persequi hæreticos, immo Evangelium Christi. Reliquam vero partem, de qua ibi minatur, edidit postea, contra Ambrosium Catharinum, De visione Danielis, in qua XII facies Romani Pontificis ita appinxit, ut per eas omnem Dei in Ecclesia cultum in ludibrium verteret. Posteaquam vero vidit editam contra libros suos Leonis X. Bullam, adeo exarsit mox ira, ut conviciandi immanitate magis furere quam scribere videretur. Edidit primo libellum, cui titulum hunc dedit 'Adversus execrabilem Antichristi Bullam' . . . . . .

Libellus Lutheri contra Bullam Leonis X.

PRÆFATIO

AD SEQVENTEM CONSTANTII EVBVLI MOVENTINI ORATIONEM.

Hanc orationem, aptum Huttenianæ ad Leonis X. bullam adnotationis corollarium, quasi in conventu Vormatiam convocato habendam composuisse videtur auctor. Hutteno qui eam adscribere voluerunt, eos neque ipsam orationem neque Hutteni quicquam legisse dixerim, sive temere contra omnes artis criticæ leges iudicasse malis. contra qui cum Burckhardo III. p. 312. Crotum Rubianum auctorem fuisse dixerunt, recte coniectasse puto: conveniunt cum Burckhardiano argumento tempus, stilus et facetiæ, commentariique quem dixerim habitus ac vestitus. nam scripta est oratio statim post editam Huttenianam ad Leonis bullam adnotationem, cum non ita longe Crotus ex Italia reversus esset; de stilo cum longiorem disputationem hæc præfatio non capiat, lectores ad Croti morem nominibus detorquendis adnominationibusque ludendi, ut in Decio Decimo, Leone Lenone, aliasque loquendi formulas Croto maxime usitatas et ad nostram adnotationem ad §. 38. refero. atque hæ quidem non nullæ ita Luthero placuerunt, ut iisdem etiam multos post annos uteretur, quod vereor ut adhuc satis observatum sit ab iis qui de Luthero scripserunt, cum non nulla quæ illius sunt, huic adscribere soleant. immo in ipsis dogmatis exponendis aliquotiens Lutheri prodromum fuisse Crotum hæc ipsa quamvis neglectior, nisi fallor, oratio, sive centonem ex sacris scripturis sanctisque patribus, imprimis Hieronymo, et Leonina bulla, ut huic respondeat, compositum dicas, haud obscure ostendit. Inscriptionem exempli principis exhibui vol. I. p. 444. sq. [ubi mendose *12 foll.* scriptum est, cum libellus 14 foliis constet]: ipsum quidem neque locum neque tempus quo prodierit, indicat, sed cum charta scutum coronatum, in quo ipso corona cum crucibus inest, insignita sit, cognoscent alii ex qua officina typographica libellus prodierit, quem Basileensem Frobenii esse putaverim. Repetiit Mönchius neglegenter, inepto loco, post Epistolas obscurorum virorum, Lipsiæ a. 1827. ab ipso editas, p. 504...518.

ORATIO

CONSTANTII EVBVLI MOVENTINI

DE

VIRTVTE CLAVIVM

ET

BVLLA CONDEMNATIONIS LEONIS DECIMI

CONTRA MARTINVM LVTHERVM

AD

INVICTISSIMVM ET SERENISSIMVM

ROMANORVM IMPERATOREM ET HISPANIARVM REGEM

CAROLVM

AC PRINCIPES GERMANIÆ

Cognosce, domine, viam iustorum et impiorum
viam destrue
[cf. Psalm. I 6]

ORATIO
DE VIRTVTE CLAVIVM
ET CONDEMNATORIA BVLLA LEONIS.

§ 1. Legimus in Evangelio secundum Matheum, serenissime rex, principes Christianissimi, dominum et servatorem nostrum sabbato in Iudæorum conventu hominem, cuius manus dextera aruerat, curasse. et utinam nostro quoque ævo dexteram pristinæ restitueret sanitati! 'Nulli dubium est' divus ait Ambrosius 'dexteram vel totius corporis præclariorem portionem hoc officii gerere, ut diurna alimenta suo corpori subministret et providentia quadam ad fruendam vitam membra cætera pascat ac nutriat.' § 2. Hanc igitur dexteram in populo Christiano Romanum pontificem et scholasticos, quos nominant doctores, hominesve factitiæ religionis, qui duces se cæcorum, lumen eorum qui in tenebris versantur et indoctorum doctores esse gloriantur, recte dixerim; qui velut præclarior portio in corpore fidelium a domino, ut ipsi aiunt, constituti negligunt et in cætera membra vaticinia prophetarum, evangelicam doctrinam, scripturam solidam, verbum divinum, panem denique cœlestem velut escam vitæ æternæ porrigere, atque ideo doctrina eorum aruit imbecillis, quia fontem perennis sa§ 3. pientiæ non quæsivit. Hinc factum est, ut quasi contracta dextera clavem scientiæ tenere non possit, ut ait dominus 'Væ vobis, scribæ et pharisei, quia tulistis clavem scientiæ, ipsi non introistis, et qui introibant, prohibuistis.' Clavis scientiæ Christus est, quo ad credulitatem fidei pectorum arcana reserantur; clavis, agnus qui occisus est, aperiens librum signatum, amovens obductum velamen; clavis sapientiæ scientiæque fides est, de quo dicitur Petro 'Tibi § 4. dabo claves regni cœlorum': 'clavem igitur Petri fidem Petri esse dici, per quam cœlos aperuit, penetravit inferna securus, maria calcavit intrepidus: tanta enim apostolicæ fidei virtus est, ut cuncta illi elementa pareant, hoc est non illi angelicæ claudantur ianuæ, non portæ prævaleant Tartari, non aquarum fluenta subsidant. Ista autem ipsa clavis, quam fidem esse dicimus, videamus (verbis Ambrosii loquimur) quemadmodum solida sit. Arbitror illam duodecim artificum operatione conflatam: duodecim enim apostolorum symbolo fides sancta

---

[6] Matth. XII. 10 sq. [7] Ambros.] Hexaemer. VI. 67. (ed. Benedict. I. p. 140.) Non sumptus ex Gratiani decreto locus. [19] Luc. XI. 52. [23] quo] sic. Petro] Matth. XVI. 19. [24] § 4] Pseudo Ambrosii serm. XXXIII. De ieiuniis quadrag. XVII. i. f. qui olim Ambrosii sermo de ieiunio Eliæ inscribebatur (ut in ed. Paris. 1603. fol. tom. I. p. 544.) Sed ipse Ambros. in enarr. Psalm. XXXIX. 37. habet 'Quod Petro dicitur, apostolis dicitur', et ad proxime præced. Psalm. explicat locum Matth. XVI. 19. Idem 'fidem non debere scindi, sed solidam permanere' monet Expos. ev. sec. Luc. X. 129. [25] cœl. ap. etc.] cf. Act. Apost. X. 11. 11. 27. Matth. XIV. 29. [27] portæ præv.] Matth. XVI. 18. [29] solidata *Ps. Ambr.* sit] fit *ed.* Huius loci non est demonstrare XII apostolos non esse auctores ab ipsorum nomine adpellati symboli.

'concepta est, qui velut periti artifices in unum convenientes clavem suo consilio conflaverunt: clavem quandam ipsum symbolum dixerim, per quod reserantur diaboli tenebræ, ut lux Christi adveniat, aperiuntur conscientiæ clausa peccata, ut iustitiæ fulgeant opera manifesta. Hæc igitur clavis omnibus ostendenda est, ut singuli tanquam discipuli Petri inferna sibi reserare, cælos aperire consuescant.' Omnibus hæc clavis data est, non uni; imo si mavis uni, § 5. omnes enim fidei unitate unus sumus Petrus; ex qua fidei clave et plures conflantur: tot claves itaque sunt quot portæ: iustitia iustitiæ porta aperitur, continentia pudicitiæ porta reseratur, et sic in singulis quibusque virtutibus. omnis enim species virtutum, cum quis eam cœperit operari, quasi ipsa se adaperit ante eum qui accesserit ad eam ex corde, domino videlicet eam aperiente per gratiam suam ei qui a portis inferorum non fuerit victus. Quapropter sinistre Roma- § 6. nus pontifex adulatione victus, obrutus ignorantia et cupiditate excæcatus inanis gloriæ se claves tanquam Christi et Petri vicarius, qui tamen vicarium in terris habet nullum, gloriatur accepisse, non intelligens Christi dictum 'Tibi dabo claves regni cælorum: quodcunque ligaveris super terram, erit ligatum et in cælis, et quodcunque solveris super terram, erit solutum in cælis'; 'aliquid sibi ex pharisæorum assumit supercilio, ut vel damnet innocentes vel se solvere noxios arbitretur, cum apud deum', teste Hieronymo, 'non sententia sacerdotum, sed reorum vita quæratur.' Ridiculum revera est ut dicamus eum § 7. qui vinculis peccatorum suorum ligatus est et trahit peccata sua sicut funem longum et tanquam iuge lorum vituli iniquitates suas, propter hoc solum quoniam Episcopus dicitur, habere huiusmodi potestatem, ut soluti ab eo sint soluti in cælo, aut ligati in terris sint ligati in cælo. Quæ igitur dementia Romanum cepit præsulem, ut qui nihil Petri habeat, hanc sibi adscribat potestatem, imo vinctus vitiis et angelis et dæmonibus imperare audeat? Audi Pau- § 8. lum: 'sit episcopus qui alterum ligat et solvit, irreprehensibilis, sobrius, castus, ornatus, hospitalis, docibilis, non vinolentus, non percussor, sed modestus, non litigiosus, non concupitor pecuniarum, bene præsidens domui suæ': si talis fuerit, non iniuste ligabit super terram, neque sine iudicio solvet; siquis vero, ut ita dicam, fuerit Petrus et non habuerit quæ in hoc loco dicuntur quasi ad Petrum, et putaverit se posse ligare ut sint ligata in cælo, et solvere ut sint soluta in cælo, ipse se fallit non intelligens voluntatem scripturæ, et inflatus incidit in iudicium diaboli. Non adscribatur ulli hominum virtute evangelica § 9. posse dimittere hominibus peccata, quemadmodum simulachrum hoc gloriatur, inscius quid dimitti aut solvi peccatum sit: 'cum enim dimittuntur, solutione' Hieronymus ait, 'non indigent, audiens in evangelio "Confide, fili, dimittuntur tibi peccata tua"! Cui autem solvuntur, propterea solvuntur, quia purgata sunt et soluta per pœnas'. 'quemadmodum in Levitico de leprosis legimus, ubi iubentur ut ostendant se sacerdotibus, et si lepram habuerint, tunc a sacerdote mundi fiant, non quo sacerdotes leprosos faciant et immundos, sed

---

[2] clavem enim q. *Ps. Ambr.* [4] 'Igitur hæc clavis ostendenda est fratribus nostris, ut et ipsi tanquam discipuli Petri' x. *Ps. Ambr.* [10] ceperit *f.* [15] Matth. l. c. [17] aliquid x.] Locus est Hieronym. mox cit. [20] Hieronym. comm. in evang. Matth. l. c. (VII p. 124 sq.) [25] cœpit *f.* [26.27] Paul. ep. I. ad Timoth. III 2–4. [36] cum] cui *Hieron.* [37] Hieronym. comm. in Isai. proph. lib. IX. c. 40. (IV. p. 490.) indiget *Hieron.* Matth. IX 2 et Hieron. l. c. 611. [39] quemadmod.] Hic quoque locus ex Hieron. comm. ad Matth. l. c. sumptus est. Levitic. XIII 2 sqq.

qui habeant notitiam leprosi et non leprosi et possint discernere qui mundus quive immundus sit. Quomodo ergo ibi leprosum sacerdos mundum vel immundum facit, sic et hic alligat vel solvit episcopus vel presbyter non eos qui insontes sunt vel noxii, sed pro officio suo, cum peccatorum audierit varietates, scit qui ligandus sit quive solvendus.'

§. 10. Et quia incidimus in hanc disputationem de episcoporum sacerdotumve auctoritate, errorem, invictissime imperator illustrissimique principes, in quem nos meretrix illa purpurata, quæ poculum aureum superbiæ manu tenet, ex quo confusio omnis, Babilonica enim est, ortum duxit, libet in medium proferre: episcopatus in evangelio Christi fundamento caret, humana est institutio. de quo, ne nudis verbis incedere videar, divum audiamus Hieronymum: 'Idem est ergo' inquit 'presbyter qui episcopus, et antequam diaboli instinctu studia in religione fierent et diceretur in populis "ego sum Pauli, ego Apollo, ego Cephæ", communi presbyterorum consilio ecclesiæ gubernabantur; postquam vero unusquisque eos quos baptisaverat, suos putabat esse, non Christi, in toto orbe decretum est ut unus de presbyteris electus superponeretur cæteris, ad quem omnis cura ecclesiæ pertineret et schismatum semina tollerentur.' §. 11. Si autoritatem quæritis, audiamus apostoli Pauli ad Philippenses verba dicentis 'Paulus et Timotheus, servi Iesu Christi, omnibus sanctis in Christo Iesu, qui sunt Philippis cum episcopis et diaconis, gratia vobis et pax &c. Philippis una civitas est Macedoniæ, et certe in una civitate non plures erant episcopi.' Rursus: 'in actis apostolorum scriptum est, quod cum venisset apostolus Miletum, miserit Ephesum et vocaverit episcopos ecclesiæ eiusdem, quibus postea inter cætera sic locutus "Attendite vobis et omni gregi, in quo vos spiritus sanctus posuit, episcopos pascere ecclesiam domini, quam §. 12. acquisivit per sanguinem suum." Et hic diligentius observate, quomodo unius civitatis Ephesi presbyteros vocans postea eosdem 'episcopos' dixerit.' 'Petrus quoque, qui ex firmitate fidei nomen accepit, in epistola sua loquitur dicens "Presbyteros ergo in vobis obsecro compresbyter et testis Christi passionum, qui et eius gloriæ quæ in futuro revelanda est, socius sum, pascite eum qui in vobis est, gregem domini, non quasi cum necessitate, sed voluntarie".' Quod vero in singulis ecclesiis superintendens electus est (hoc enim ἐπισκοπεῖν præ se fert, a quo ἐπίσκοπος tractum est), ut supra diximus, in schismatis remedium est factum, ne unusquisque ad se trahens Christi ecclesiam §. 13. rumperet: 'nam et Alexandriæ a Marco (verbis loquimur divi Hieronymi) 'evangelista usque ad Heraclam et Dionysium episcopos presbyteri semper unum ex se electum in excelsiori gradu collocatum 'episcopum' nominabant, quomodo si exercitus imperatorem faciat. quid enim facit excepta ordinatione episcopus quod presbyter non faciat? nec altera Romanæ ecclesia urbis, altera totius orbis existimanda est: et Galliæ et Germaniæ et Britanniæ et Africæ et omnes barbaræ nationes unum Christum adorant et unam servant regulam veritatis: si autoritas quæritur, maior est orbis quam urbis. ubicumque fuerit episco-

---

8 meretr.] Apocalyps. XVIII. 4. 11–21 Hieronym. comm. in ep. ad Tit. c. 1. v. 5. (VII. 694. sq.) 13 Paul. ep. I. ad Cor. I. 12. 16 ut *om. I. 2.* 19 Paul. l. c. I. 1. 2. 20 diaconis *et* Philippis *I.* Philippi una est *Hieron.* 22 Act. apost. XX. 15. sqq. Rursus] *Hieronym. l. c.* 24 Act. apost. XX. 28. 25 pascere] regere *Vulgat.* 27 *Et sqq. ex Hieron. sumpta sunt.* Petri I. ep. V. 1. 2. 33 ἐπισκοπὸς *I.* Cf. Hieron. ep. mox citanda. 35 Hieronym. epist. 146. (I. p. 1082.) cf. eiusd. de vir. illustr. c. 51.

'pus, sive Romæ sive Eugubii sive Constantinopoli, eiusdem meriti, eiusdem est 'sacerdotii'; 'omnes apostolorum successores sunt'. Hinc ortum habet omnes § 11. episcopos eiusdem esse auctoritatis; nullus maior, nec Petrus apostolis cæteris præpositus fuit; hoc utique *cæteri erant apostoli quod Petrus, pari consortio* præditi et honoris et potestatis, quod evangelica nos docent scripta; omnibus servator noster parem dedit potestatem: Matthei decimo octavo 'Amen dico 'vobis: quæcunque alligaveritis super terram, erunt ligata in cælo, et quæcunque solveritis super terram, erunt soluta in cælo'. et Ioannis vigesimo dixit Iesus discipulis "Pax vobis! sicut misit me pater, ita ego mitto vos". 'Hæc 'cum dixisset, flavit in eos et dicit eis "Accipite spiritum sanctum; quorum 'remiseritis peccata, remittuntur eis, quorumcunque retinueritis, retenta sunt".' Rursus quoque cum contentio inter apostolos oriebatur quis eorum maior fu- § 15. turus esset, respondit Christus 'Reges gentium dominantur eis, et qui potestatem habent super eas, benefici vocantur: vos autem non sic; sed qui maior 'est in vobis, fiat sicut minor, et qui princeps est sicut qui ministrat. nam 'uter maior est, qui accumbit an qui ministrat? nonne qui accumbit? at ego 'in medio vestrum sum ut qui ministrat'. Aequa igitur potestas, nullus prin- § 16. cipatus; omnes enim unum sumus; non est servus neque dominus, non sapiens aut insipiens; unum corpus sumus in Christo Iesu domino nostro; ipse radix, nos rami, ipse vitis, nos palmites. Sed quid sapientes illi obiiciunt? auscultemus: uni Petro numero singulari dixit 'Tibi dabo claves regni cælorum', non 'vobis'. Egregium commentum, inventio humana! serpens ille antiquus, qui mendacio primum seduxit hominem, postquam genus humanum ereptum e faucibus suis, quod captum longo tenuerat tempore, Christi sanguine redemptione inventa vidit, novam excogitavit fraudem, ut sub ipso Christiani nominis titulo fallat incautos, sectas et schismata invenit, quibus subverteret fidem, veritatem corrumperet, scinderet unitatem. Unitatem hac responsione § 17. fidei docet Christus: quæsiverat a discipulis 'Vos quem me esse dicitis?' Petrus, os omnium discipulorum, respondit 'Tu es Christus, filius dei vivi'. cui Christus 'Tu es Petrus et super hanc' fidei 'petram ædificabo ecclesiam' non Romanam, sed 'meam'. 'quicunque me confessus fuerit coram hominibus, confitebor 'et ego eum coram patre meo', ab unitate incipit, ut sicut ipse et pater unum sunt, sic et fideles totaque Christi ecclesia unum sint. 'Exordium ab unitate 'proficiscitur, ut ecclesia una monstretur', Cyprianus ait. 'quam unam ecclesiam etiam in cantico canticorum spiritus sanctus ex persona domini designat 'et dicit „Una est columba mea, perfecta mea, una est matri suæ, electa genitrici suæ".' Hoc unitatis sacramentum divus Paulus Ephesis scribens osten- § 18. dit: 'Obsecro vos' ait 'ego vinctus in domino, ut digne ambuletis, ut dignum 'est vocatione qua vocati estis, cum omni submissione ac mansuetudine, cum 'animi lenitate, tolerantes vos invicem charitate, studentes servare unitatem spiritus per vinculum pacis; unum corpus et unus spiritus, quemadmodum et 'vocati estis in una spe vocationis vestræ; unus dominus et una fides, unum 'baptisma,, unus deus et pater omnium qui est super omnia et per omnia et

---

6 Matth. XVIII. 18. 9 Ioann. XX. 21..23. 13 Luc. XXII. 25..27. 20 Cf. Ioann. XV. 5. et Apoc. XXII. 16. 22 serp. antiq.] Apocal. XII. 9. XX. 2. 30 Matth. XVI. 15. 16. 18. 31 quic.] Matth. X. 32. Luc. XII. 8. 34 Cyprian. de unit. eccl. Extat etiam in can. 18 Caus. XXIIII. qu. 1. 36 Cantic. cant. VI. 8. 36 matris *Cantic.* 37 Paul. ep. ad Ephes. IV. 1..6. 40 tollerantes *1.*

'in omnibus volo'. Una itaque in apostolis confessio est fidei, animus unus. Hanc unitatem hisce confirmat verbis dominus '*Tibi dabo*'; hanc unitatem et nos firmiter tenere et vindicare debemus. nemo fraternitatem mendacio fallat, §. 69. nemo fidei veritatem perfida prævaricatione corrumpat. 'Episcopatus unus est, 'cuius a singulis in solidum pars tenetur. ecclesia una est, quæ in multitudi'nem latius incremento fecunditatis extenditur, quomodo solis multi radii, sed 'lumen unum, et rami arboris multi, sed robur unum tenaci radice fundatum; 'et cum de fonte uno rivi plurimi defluunt, numerositas licet diffusa videatur 'exundantis copiæ largitate, unitas tamen servatur in origine: avelle radium so'lis a corpore, divisionem lucis unitas non capit; ab arbore frange ramum, §. 70. 'fractus germinare non poterit; a fonte præcide rivum, præcisus arescet: sic 'et ecclesia domini luce perfusa per orbem totum radios suos porrigit; unum 'tamen lumen est quod ubique diffunditur, nec unitas corporis separatur; ra'mos suos in universam terram copia ubertatis extendit; profluentes largiter ri'vos latius expandit: unum caput tamen est et origo una, ut una mater fecun'ditatis successibus copiosa'. Hanc unitatem Christus demonstrans Petro ait 'Tibi dabo claves regni cælorum etc.' numero singulari. Quod igitur lumen diffusum est in omnem terram? num Romani pontificis tenebræ? absit: Christus lumen est indeficiens, quod illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum; sol ipse iustitiæ, in quo tenebræ nullæ, ipse dies qui noctem nescit, in quo siquis ambulaverit, non offendet pedes, scit enim quo ambulat; cuius fides in universam sese diffudit terram; Christus arbor, Christus radix, nos rami, ipse vitis, nos palmites, ipse fons vitæ, nos rivuli, omnes qui in eum credunt servantque genuinum fontis saporem, quique non ex luto terrenarum rerum §. 71. adulterinum acquirunt saporem. Hæc igitur non in superbia, tyrannide, avaritia et vitiis inanis gloriæ unitas servatur, sed in capite Christo Iesu domino nostro. Sed nunc, eheu proh dolor, discordiæ furore ecclesia scinditur, fides destruitur, pax turbatur, dissipatur charitas, sacramenta prophanantur; 'facta 'est meretrix civitas fidelis, plena iudicii; iustitia requievit in ea, nunc autem 'homicidæ' qui animas occidunt, vitam privant, vitiis omnia replent et a Christo separant: error enim eos fallit, extollit stupor, livor incendit, cupiditas excæcat, depravat impietas, superbia inflat, discordia exasperat, ira præcipitat. Hinc 'argentum tuum versum est in scoriam', sordes et purgamenta; 'argentum' dico 'igne examinatum, probatum terræ, purgatum septuplum,' contaminatum est Aristotelicis spinetis, sophismatum argutiis, simulatque tendiculis opinionum, ut plus humanam quam divinam spires sapientiam, eloquia divina ad gratiam tra§. 72. hunt hominum, literam colunt relicto spiritu. ortum ex eo duxit, quia caupones tui miscent aquam vino, cum dominus et servator noster aquam in vinum verterit: legem namque dei, quæ pura, syncera ac veritate subnixa, violant traditionibus suis, legibus et constitutionibus propriis, pharisaico supercilio ad gratiam, ad delectationem, ad lucrum omnia vertunt, non quæ dei sed quæ sua sunt quærentes. hinc pax profligitur, dissensio amplexatur, sectæ

---

[2] dabo hanc *edd.* [4] Episc. unus] Hic quoque locus est Cypriani de unit. eccl. et extat in can. cit. §. 1. [7] robor *I.* [16] copiosa] Hac tenus Cyprianus. [20] sol iustit.] Malach. IV, 2. [22] radix] Apocal. XX, 16. [23] vitis] Ioann. XV, 5. [29] Isai. I, 21. [30] cf. Matth. X, 28. [33] Isai. I, 22. [34] Psalm. XI, 7. [37] spiritu, ortum ex eo duxit. Quia *I.* Cf Isai. I, 22. [38] Ioann. II, 9. [39] ſyncera *I.* [41] cf. Paul. ep. ad Philipp. II, 21.

nascuntur, unio disrumpitur, avaritia crescit, pessumdatur misericordia, idolum
erigitur, derelinquitur Christus. Nec mirum si canonum pectora tenebrarum
ingruentium profunda caligo cæcaverit, ut de præceptis salutaribus, sacris scri-
pturis, evangelicis doctrinis nihil lucis admittant, semel a recto limite veri iti-
neris aversi per præceps et abruptum criminum suorum nocte atque errore ca-
piantur, 'qui bonum dicunt malum et malum bonum, ponentes tenebras lucem
'et lucem tenebras, ponentes amarum in dulce et dulce in amarum, sapientes
'in oculis suis et coram se prudentes' stipes, oblationes et lucra desiderant et
illis insatiabiles incubant, cœnis atque epulis inhiant, ructant hesternam crapu-
lam. Quia, o Germani principes, principes tui qui sine ulla ordinationis § 23.
lege principes sese constituerunt muneribus, imposturis, dolo, fraude, vi et
tyrannide, inobedientes sunt, mandata respuunt dei, socii furum, accipiunt
quippe munera ab hominibus seculi huius, qui per rapinas miserorumque la-
chrymas divitias congregant; viderunt furem et concurrerunt cum eo, portionem
suam ponentes cum adulteris. 'Væ væ vobis qui iustificatis impium pro mu-
'neribus et iustitiam iusti aufertis ab eo'. 'omnes diligunt munera, sequuntur
'retributiones'; non putant amicos nisi a quibus dona perceperint, nec os con-
siderant amicorum, sed manus, et eos sanctos iudicant quorum exhauriunt mar-
supium, quod singulis diebus ab effeminatis Romanensibus hominibusque ficti-
tiæ religionis fieri videmus. Istiusmodi sequuntur retributiones, ut laudent § 24.
eos a quibus aliquid acceperint, vel certe nulli quippiam tribuant nisi a quo
se recepturos putaverint. Hi 'pupillo non iudicant, et causa viduæ non in-
greditur ad illos'; efferunt se super omnes homines, imo supra deum; avari-
tiam, pecuniarum venationem, veritatis oppressionem, inversionem divinæ legis
causam dei esse dicunt, ex deo non deum, ex mendacio veritatem faciunt.
Quod luce clarius, o bone deus, extat, tacerem, si me amor veri, dilectio dei
et proximi ad loquendum non impelleret: miseria Germanorum, oppressio pau-
perum, cæcitas eorum qui se lumen in tenebris versantium esse dicunt, qui
clavem arida manu scientiæ servare non potuerunt, nec ipsi in regnum cœlo-
rum intrant, intrantes vero prohibent, silentia rumpunt. Quid miserabilius, § 25.
quid detestabilius, precor, sacras literas invertere, humana divinis præponere,
traditiones hominum amplecti, negligere evangelium, virtutes denigrare, vitiis
virtutum imponere nomina? Hæc Roma parturit, hæc docet vitiorum sentina,
exemplar omnium malorum: claudit regnum cœlorum nec pauperes intrare per-
mittit, veritatem respuit, oculos claudit, obstruit aures, ne audiat et videat, ut
aliquando convertatur et sanetur. egressus est ex ea leo rugiens, quærens ut
suam impleat libidinem, insatiabilem avaritiam, quomodo Germanos devoret; ne
vulpinam intelligant astutiam et lupinam rapacitatem, bullis, bullis, inquam, mi-
nis, tonitruis, fulminibus, tyrannide terrere studet, conatur supprimere, evange-
licam doctrinam funditus extirpare. Venit enim ad nos Bulla quædam, et vere § 26.
bulla, quia bulla inanior, ut nostis, contra Martinum quendam Lutherum, homi-
nem candidum, evangelicum et veracem, in qua Leo ille Decius, Decimus dicere

---

[9] Isai. V. 20. 21. [10] cf. Isai. I. 23. [14] cf. Psalm. XLIX 18. [15] Isai. V. 22. 23. [16] Isai. I. 23. [22] Isai. I. 23. [29] servari f. 2. [33] docet] Cf. Paul. ep. ad Tit. I. 11. „docentes quæ non oportet, turpis lucri gratia". [37] leo rug.] *ambigue, ut a biblico leone ad Medicæum transitus fiat.* [40] Bulla quæd.] eadem 'Exurge domine et iudica', de qua satis supra. [42] Satis frigidus pro nostris moribus, tamen infra repetitus lusus ad Decium a. 249. Christianos persequentem referendus est, quæ persecutio, ut numerare solent, septima fuit.

volebam, avaritiam suam incomplebilem 'causam dei' esse dicit. num ex deo
non deum facit qui dicit 'Nemo potest servire deo et Mammonæ'? Audi causam
quæ dei est: 'Non veni ut faciam voluntatem meam, sed voluntatem patris
'mei qui in cœlis est. hæc est autem voluntas patris mei, ut omnis qui videt
'filium et credit in eum, habeat vitam æternam'. causa dei est relinquere mundum:
mundus quod suum est diligit, nos vero deus elegit de mundo. causa dei est
abnegare seipsum omnemque suam fiduciam ponere in deum: 'Iacta in dominum
'curam tuam, et *ipse te* enutriet'. quia dominus suos regit, nec deerit eis quic-
§. 27. quam. causa dei est vocare peccatores, non sitire insontium sanguinem, esse
humilem, mansuetum, iniuriam pati non inferre, suscipere crucem suam et se-
qui dominum, dimittere delinquentibus, docere pauperes, in viam ducere er-
rantes, non dominari sed ministrare: nam difficillime huiusmodi homines, ait
divus Chrysostomus, etiam si mille virtutibus muniantur, in regnum dei per-
venient: nihil enim magis e iugo iustitiæ subducere collum solet quam hæc
inanis conflatio gloriæ, quæ tumidos, remissos, adulatores, simulatores homines
§. 28. reddit. causa dei est, ut summatim dicam, evangelium. Sed hoc neglectum
iri conspicimus: 'Exurge igitur, o domine, et iudica causam tuam, memento
'opprobrii tui ab insipiente tota die; ne obliviscaris voces hostium tuorum, so-
'nus adversariorum tuorum ascendit iugiter'. 'populus insipiens blasphemat no-
'men tuum: o domine, ne tradas bestiis animas' eruditas lege tua: provocatrix
facta est civitas redempta sanguine Christi tui, et propter eam nomen tuum
in gentibus male audit; columbinam perdidit simplicitatem. 'vocem tuam non
'audit, neque disciplinam tuam vult suscipere, nec confidit in domino, quia ad
'dominum te deum suum appropinquare recusat, ut mereatur peccatorum ve-
§. 29. 'niam. Frustra enim quis vocem domini dei sui audire se dicit et confidere in
'domino, quando operibus fidem destruit', teste divo Hieronymo, 'et magis Mam-
'monæ iunguntur quam domino deo suo, et duplici corde accedit ad eum et
'duobus dominis, seculo et deo, militare posse se credit. Huius principes sunt
'leones rugientes: Non ambigimus', sanctus ait Hieronymus, 'de rugitu leonum
'et discursu, quando viderimus principes eius (ecclesiæ scilicet) ita in subiectos
'populos detonare et voce tyrannica rabidisque convitiis plebem conterere, ut
'non pastorem in grege, sed leonem inter oviculas putes frendere; iudices quo-
'que eius quasi lupi Arabiæ occidentes vespere et nihil relinquentes in mane,

---

[2] dicit] Matth. VI. 24. Luc. XVI. 13. [3] Non v.] Ioann. VI. 38. sqq. [6] cf. Ioann. XV. 19. [7] abneg.] Matth. XVI. 24. Luc. IX. 23. fiduc.] Matth. XIV. 27. *etc.* Iacta] Psalm. LIV. 23. [8] dominus] cf. Psalm. XXII. 1. [9] voc. pecc.] Matth. IX. 13. [10] hum.] Matth. XI. 29. Psalm. CXLIX. 4. susc. cruc.] Matth. X. 38. XVI. 24. [11] dimitt.] Matth. VI. 12. docere] Luc. IV. 18. [11.12] errant.] cf. ep. Iacobi i. f. [12] ministr.] cf. Matth. XX. 26. XXIII. 11. [13] D. Chrifofto. *1.* [14] iugo iust.] Matth. XI. 29.? [14.15] hæc inanis conflatus gloriæque, tumidos, *1. et 2.* Chrysostomi locus mihi non obvius neque in Gratiani decreto extat. Respexisse videtur auctor ad Pauli ep. ad Gal. V. 26. „Non efficiamur *inanis gloriæ cupidi.*" et ad Ecclesiastici IV. 34. „Noli citatus esse in lingua tua et inutilis et *remissus in operibus tuis.*" [17] Psalm. LXXIII. 22. 23. cf. init. bullæ Leon. [18.19] sonus] superbia *Psalm.* [19] pop.] Psalm. cit. vv. 18. 19. [20] provoc.] cf. Sophon. III. 1. [22] columb.] cf. Matth. X. 16. 'vocem *sqq.*] Sequentia fere ex Hieronymi comm. in Sophon. III. 1. sqq. (VI. 717. sq.) sumpta sunt. [26] Hieronym. l. c. [29] Hieronym. l. c. [32] putas *1.* [33] vesperę *1.* vesperae *2.*

'non aspicientes ad ortum solis, sed morantes semper in tenebris, et posses-
'siunculas ecclesiæ et ea quæ in dei donaria conferuntur vertentes in lucrum
'suum, ut non habeant pauperes quod mane comedant, qui quasi in nocte et
'nullo vidente omnia populantur, et cum luporum more cuncta diripiant, ne
'parvos quidem cibos indigentibus derelinquunt. Prophetæ etiam, id est ma- f. 30.
'gistri, qui se putant docere populos et de scripturis sermocinari, πνευματο-
'φόροι, id est portantes spiritum sive spirituales, et hoc εἰρωνικῶς legendum,
'sunt veri contemptores: non enim docere, sed facere in ecclesia convenit, non
'factis verba destruere: cæterum tu cum alium doceas et ipse non facias, non
'tam doctor quam contemptor vocandus es. sacerdotes quoque qui eucharistiæ
'serviunt et sanguinem domini populis eius dividunt, impie agunt in legem
'Christi, putantes εὐχαριστίαν imprecantis facere verba, non vitam, et neces-
'sariam esse tantum solennem orationem et non sacerdotum merita, de quibus
'dicitur „Et sacerdos, in quo fuerit macula, non accedet offerre oblationes do-
mino".' Exurge his e causis, o domine, et iudica causam tuam, ne repellas f. 31.
tuos in finem. num in æternum irasceris nobis? Respice in pauperes tuos et
inclina aurem tuam in preces nostras, quoniam ecce vulpes surrexerunt quæ-
rentes vineam mandatorum tuorum demoliri, populum tuum, quem filius rede-
mit, vereque liberos reddidit, numerumve mandatorum tuorum in compendium
redegit abbrevians omnia, traditionibus suis aggravant, laqueos ponunt, vineam
denique tuam depascunt, ut ferme nihil Christianum, nihil divinum inveniatur,
humanam omnia sapiant sapientiam. memento, Iesu Christe, quod torcular so-
lus calcasti factumque sanguinis aspersione rubrum vestimentum tuum: extermi-
nare nititur vineam tuam aper de sylva et singularis ferus (Leo inquam) depasci
eam; mercenarii facti sunt pastores tui, imo lupi, nam sub occasione ovium
seipsos pascunt et opes congregant. de quibus apud Ezechielem 'Væ pastori- f. 32.
'bus Israel, pascebant semetipsos: nunquid pascunt pastores semet ipsos? nonne
'greges pascuntur a pastoribus? Lac comedebatis et lanis operiebamini, et quod
'crassum erat occidebatis, gregem autem meam non pascebatis; quod infirmum
'fuit, non solidastis, et quod ægrotum, non sanastis, quod confractum, non
'alligastis, et quod abiectum erat, non reduxistis, quod perierat, non quæsi-
'stis, sed cum austeritate imperabatis eis et cum potentia. et dispersæ sunt
'oves eo quod non erat pastor' 'qui animam suam poneret pro ovibus suis'. f. 33.
domine, exurge, iudica causam tuam, unanimiter clamemus omnes: insurrexe-
runt magistri mendaces, de quibus divus Petrus ait 'Erunt inter vos falsi do-
'ctores, qui clam inducent sectas perniciosas, etiam dominum qui illos merca-
'tus est abnegantes, accersentes sibi celerem interitum. et plerique sequentur
'illorum exitia, per quos via veritatis maledictis afficietur, et per avaritiam fa-

---

[6] sermocionari *1.* [7] *εἰρωνικῶς 1. 2.* [8] veri] viri *1. 2. et sic est etiam ap. Hieronym. l. c. ed. Vallars.* [10] es.] In Hieronym. l. c. sequitur locus Habac. I. 5. [11] dicitur] Levit. XXI. 17. sqq. [13 15] domino.' *Hac tenus Hieronymus.* [16] num in æt.] cf. Psalm. LXXVIII. 5. Resp.] cf. Psalm. X. 9. [17] inclin.] cf. Psalm. LXXXVII. 3. vulpes] cf. Cant. cantic. II. 15. [18] popul.] *i. e. Respice in. Totus locus parum concinne scriptus est.* [20] vineam] cf. Isai. III. 14. [22] sapiunt *1. 2.* Cf. Paul. ep. ad Rom. VIII. 7. torcul.] Isai. LXIII. 3. [23] rubr.] Isai. LXIII. 2. [23 24] extermin.] Psalm. LXXIX. 14. [25] mercenar.] Ioann. X. 12. [26] Ezech. XXXIIII. 2..5. [30] egrotum *1.* [33] qui anim.] Ioann. X. 15. [35] Petri II. ep. II. 1..3.

'ctitiis sermonibus de vobis negotiabuntur, quibus iudicium iam olim non tardat, et perditio illorum non dormitat'. 'Novit' enim 'dominus pios e tentatione eripere, iniustos autem in diem iudicii puniendos servare, maxime vero 'illos qui carnem sequentes in concupiscentia pollutionis ambulant, ac dominationes contemnunt, audaces, præfracti, qui gloria præcellentes non verentes 'conviciis incessere, cum ipsi angeli, qui sunt robore ac virtute maiores, non
§. 34. 'ferunt adversus sese apud dominum maledicum iudicium. at isti veluti bruta 'animantia, natura genita in capturam et pernitiem, in his quæ non intelligunt, 'maledicentes in perditione sua peribunt, reportantes mercedem iniustitiæ, pro 'voluptate ducentes si in diem delitiis fruantur, labes ac maculæ, qui convivantes in erroribus suis insultant vobis, oculos habentes plenos adulteræ, et 'qui a peccando cessare nesciant, inescantes animas instabiles, cor habentes 'exercitatum rapinis, execrabiles filii qui relicta recta via aberraverunt secuti 'viam Baal. Isti sunt fontes aqua carentes, nebulæ quæ a procella feruntur, qui-
§. 35. 'bus caligo tenebrarum in æternum servata est'. Hi sunt 'quorum lingua ignis, 'incoercibile malum, plena veneno mortifero'; qui et contra veritatem mendacia fingunt. Levate oculos, o principes Christiani, aspicite quot surrexerint Porphyrii, qui, ut ille, sanctam disrumpere nituntur evangelicam doctrinam. ubi ubi Pauli institutio servatur,, qui Tito scribens qualis episcopus eligendus sit, dicens 'Constituas per civitates presbyteros, sicut ego tibi disposui: si quis est sine 'crimine, unius uxoris vir, filios habens fideles, non in accusatione luxuriæ, 'aut non subditos: oportet enim episcopum sine crimine esse tanquam dei dispensatorem, non protervum, non iracundum, non vinolentum, non percussorem, non turpis lucri appetitorem, sed hospitalem, bonorum amatorem, castum, 'iustum, sanctum, continentem, obtinentem eum qui secundum doctrinam est fidelem sermonem, ut potens sit consolari in doctrina sana et contradicentes arguere: 'sunt enim multi et non subditi, vaniloqui et mentium deceptores, qui universas
§. 36. 'subvertunt domos, docentes quæ non oportet, turpis lucri causa?' nam domos comedunt viduarum, dum sub prætextu precibus prolixis precantur; purgant exteriorem poculi patinæque partem, cæterum intus pleni sunt rapina et intemperantia; similes sunt sepulchris dealbatis, quæ foris quidem apparent speciosa, intus vero plena sunt ossibus mortuorum plenaque spurcitia; qui sanam nesciunt doctrinam, quia Christum ignorant et negligunt: putant enim in verbis scripturarum esse evangelium, non in sensu, in superficie, non in medulla, in sermonum foliis, non in radice rationis. Quod Decius ille, Decimus dico, lapsus sum, bulla præsenti ostendit, quam avaritiæ studet, simplices circumvenit, ad libitum sacras adducit literas, corticem colit, incedit larvatus, prædam quærit,
§. 37. non Christum. Ignoras, Leo Decime, 'tunc solum scripturam prodesse, cum 'absque Christo non dicitur', ut ait divus Hieronymus, 'cum absque patre non 'profertur, cum sine spiritu non eam insinuat ille qui prædicat; alioquin et dia-

---

[2] Novit dominus] Petr. l. c. v. 9...17. [15] lingua ignis x.] Iacobi ep. III. 6. 8. [17.18] Porphirii *l. 2.* Porphyrius Plotini discipulus, philosophus neoplatonicus, inter alia multa contra Christianos scripsit. † 325. De eo in bulla dixerat Leo X. [19] Paul. ep. ad Tit. I. 5...11. [20] dicens] *scribe* dicit. [28.29] dom. com.] cf. Matth. XXIII. 14. [29] purg.] cf. Matth. XXIII. 25. [32] plena *l. 2.* [31] similes] ibid. 27. [38] Hieronym. paulo post citand. Cf. eiusd. comm. in Amos V. 1. (VI. 281.) [35] Iterum nominibus auctor ludit, quod semel (§. 26.) positum satis erat. [39] Hieronym.] comm. in ep. ad Galat. I. 11. 12. (VII. p. 386.)

'bolus qui loquitur de scripturis, et omnes hæreses secundum Ezechielem inde sibi 'cervicalia consuunt, quæ ponant sub cubito universæ ætatis'. 'Si Christum quis 'non habuerit, evangelio caret. peccatori dicitur „Quare tu enarras iustitias meas 'et assumis in labiis tuis testamentum meum? tu autem odisti disciplinam et 'proiecisti verba mea post te &c." Grande periculum est in ecclesia loqui, ne 'forte interpretatione perversa de evangelio Christi hominis fiat evangelium aut, 'quod peius est, diaboli', quod tibi in bulla contigit. Credis Germanos omni §. 38. olfactu carere: dico tibi 'nasuti sunt et emunctae naris'; periculum fecimus, Romanorum agnovimus astutiam. ubi vulpes foveas habent et volucres cœli nidos, filius autem hominis non habet ubi caput reclinet. Damnat, o Christi milites, Lutheranas quasdam propositiones, quia pennas adulterinas extrahit, fraudes manifestat, veritatem docet, Romanenses suis depingit coloribus. Hinc illæ la- §. 39. chrymæ, hinc minæ, hinc fulgura, hinc fulmen Iovis magni. terrere studet, cum probare potest nihil; nudus incedit, evangelio Christi Babylonica destructa sunt propugnacula, vero ariete Christi fractæ sunt portæ malignantium, qui nisi fuerunt nos a Christo separare fulminibus suis, exhausto etiam Vulcano. sed ista nos non terreant: 'certi sumus quod neque mors neque vita, neque angeli, neque principatus, neque fortitudo, neque præsentia neque futura, neque altitudo neque profundum, neque alia creatura poterit nos separare a charitate dei quæ est in Christo Iesu domino nostro'. eo enim flagrantissimo in deum amore provecti sumus, ut non modo quæ in hac vita sortiri mala solemus, queant nos ab eiusmodi charitate distrahere, quin etiam vel si quis mortem futuram illam in æternis suppliciis, teste Vulgario, comminetur, vel vitam polliceatur immortalem; quæ igitur pusillanimitas nos captos ducit, ut hominem timeamus, me- §. 40. tuamus bullatas minas, ut relinquamus veritatem? Dirumpamus igitur vincula ipsorum et proiiciamus a nobis iugum illorum, quorum nulla fides, nulla auctoritas sed tyrannis est; qui in omnem nos inducere servitutem conantur: liberi sumus, non servi; difficilis servitus, fugiamus servitutem. nam *χαλεποῦ ὄντος φύσει δουλεύειν, χαλεπώτερον γίνεται* [....]. Dirumpamus ergo vincula, non sumus

---

[1] Ezech. XIII. 18. [2] Si &c.] *Cf. Hieron. l. c. unde sequentia quoque paucis inmutatis sumpta sunt.* [3] Peccatori] Psalm. XLIX. 16. 17. [7] diaboli] *hæc tenus Hieronymus.* [9] vulpes &c.] Matth. VIII. 20. [11] quia] *id est* quia Lutherus. [12] suis depingit coloribus] Crotum audio: cf. vol. II. p. 456. sq. *Iisdem verbis contra Crotum usus est Lutherus anno 1531. in epistula ad Menium de inpugnando Croto.* [12 13] lacr.] „Hinc illæ lacrimæ, hæc illa 'st misericordia!" *Terent.* Andr. I. 1. 99. [15] nisi] *i. e.* nisi. [17] Certus sum enim quod neque *et c.*] Paul. ep. ad Rom. VIII. 38. 39. [20] est *om. l. 2.* [23] Vulgarius, i. e. Bulgarius, Theophylactus archiepiscopus Achridensis Bulgariæ. Commutatio litterarum *b* et *v* iam apud Romanos increbuerat, ut e. gr. comm. meo ad Notitiam dignitatum passim ostendi. Locus Theophylacti est comm. in Matth. V. 22. (ed. Paris. 1631. fol. p. 31.) [25] bull. minas] bullæ condemnatoriæ comminationes. Cf. de 'bullatis nugis' Pers. sat. V. 19. Dirump.] ab Hutteno quoque in fine bullæ adnotatæ positus versus Psalm. II. 3. [28] *χαλεπὸν ὄντος φύσει τον λέγειν χαλεπώτερον γίνεται. l. χαλεπὸν, ὄντος φύσει τοῦ δουλεύειν* χ. γ. ?. videtur *ἀνθρώποις* s. *τυράννῳ* s. *βίᾳ* adiciendum esse: locus unde sumptus sit non video, fortasse ex Chrysostomo, sed puto sensum esse '*cum difficile sit naturæ servum esse, difficilius fit servire hominem homini.*' Cf. Pauli ep. I. ad Cor. VII. 23. ad Galat. IV. 8. sq. Ita Eurip. Hecub. 332. *Aἲ αἴ, τὸ δοῦλον ὡς κακὸν πέφυκ' ἀεί, τολμᾷ θ' ἃ μὴ χρή, τῇ βίᾳ κρατούμενον.*

servi hominum, qui nos a Christi servitute avellere conantur: plus deo quam § 11. hominibus debemus. Exurge, domine, iudica causam tuam: pastores tui recesserunt a te, oves pascuæ tuæ captivas ducunt. oremus igitur omnes ad dominum deum nostrum, qui non reliquit sperantes in se, ut Leo ille rugiens in agnum convertetur mansuetissimum, leoninam exuat pellem et animum, induat novum hominem, sese recognoscat. audiat servatorem nostrum 'Regnum meum non est de hoc mundo'; det Cæsari quod Cæsaris est, deo quod dei est; animas pascat, oves errantes reducat, revertatur ad dominum deum suum, ut ex operibus suis glorificemus patrem qui in cœlis est, qui non vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat; det ei anulum fidei, indumentum nuptiale, præparetque pedes ad evangelizandum æterna bona et pacem: medicus præsto est, nec deest resina in Galaad: errores suos tirannidemque sacris litteris male interpretatis communire cesset; veritatem audiat; doctos, honestos, vere Christianos ambabus, § 12. ut aiunt, manibus amplectetur. Quod si fecerit, insontes condemnabit minime, nec nocentes liberabit. si vero facere recusaverit, nequaquam audiatur, sed potius proiiciatur a fidelium consortio, donec resipuerit, et tradetur Sathanæ in interitum carnis, ut spiritus salvus fiet, vestroque auxilio, o vos principes, ab his liberemur malis, ut deo omnipotenti in charitate Iesu Christi, in vera pace serviamus, Evangelio renascente simulatque doctrina sana, et sic demum optatum obtineamus finem. Gratia domini nostri Iesu Christi, cui laus et gloria per infinita secula. Amen.

DIXI.

[Epilogum qui sequitur in novissimis duabus paginis, exhibuimus vol. I. p. 444. sq. num. CCXIIII.]

---

[1] servi hom.] Paul. ep. 1. ad Cor. VII. 23. Act. ap. V. 29. „Obedire oportet deo magis quam hominibus. [6] Ioann. XVIII. 36. [7] Matth. XXII. 21. &c. [12] resin.] cf. Ierem. VIII. 22. XLVI. 11. interpretatis *l*. [16] trad. ... salvus] Pauli ep. 1. ad Cor. V. 5.

Herꝛ Vlrichs von Hutten anzöig

Wie allwegen ſich die Römiſchen Biſchöff, oder Bäpſt
gegen den teütſchen Kayſeren gehalten haben,
vff dz kürtzſt vß Chꝛonichen vnd Hiſtoꝛien gezogen,
K. maieſtät fürzübꝛingen.

☞ Ich habs gewagt.

Eiñ trewe Warnung,

Wie die bäpſt allwegen wider die Teutſchen Keyſer geweßt, auff das kürtzeſt auß allen Chronicken gezogen. K. M. fürzübꝛingen.

Manes Huttenj.

Item, Das die Keiſer allwegen gewalt, Die Bäpſt auff vnnd ab zůſetzen, gehabt, zeugnuß auß der Bäpſt Chꝛonica, Vnd wie ſolchs durch betrug Bonifacii iij. auff die Bäpſt kummen, biß auff Joannem .xij. der hat erſt den Keyſer gar vndertruckt, vnnd den Keyſer erſt recht geſpickt.

Vnnd zum dritten, werden der Bäpſt ſatzung mit der leer Chꝛiſtj verglichen.

[Pictura xylographica:]
Henrico
7. im ſa
crament
vergeben

Spꝛichwoꝛt Maximilianj.

Nun iſt der Bapſt auch zů einem böſwicht an mir woꝛden, vnd mag ſagen, das kein Bapſt, ſo lang ich gelebt, je trew vnd glauben gehalten hat, hoff, ob Gott will, der ſol der letſt ſein.

PRÆMONITVM EDITORIS.

Ex huius commentarii exemplaribus quæ descripta sunt Indic. bibliograph. Hutten. num. XXXV. ad editionem nostram adnotandam non nisi primum et nonum, Cammerlanderianum, adhibuimus, quippe ex quibus cetera omnia repetita sunt, et quidem *2*...*8*. et *10*. ex *1*.; ex *9*. prodierunt Latina exempla Hutteniani commentarii; idem *9*. cum additamentis Cammerlanderiani exempli (*9*.) fœdius an neglegentius dubitare possis contaminavit magis quam repetiit *12*., ita ut adhuc offuciis suis iis scriptoribus noceret qui sibi non satis ab istis corruptelis caverint. Münchii verba sunt hæc „Da übrigens die erſte Ausgabe [quam ne vidit quidem homo levissimus] an manchen Stellen bedeutende hiſtoriſche Verſtöſſe und Unrichtigkeiten, beſonders bei den Namen der Päbſte hat. ...“ Commentarium auctor ut iuvenis imperator de periculis coronæ imperatoriæ a tiara pontificia imminentibus moneretur, se composuisse et inscriptione et præfatione atque in fine libelli ipse scripsit [a. 1520.], exempli autem noni auctor, qui libellum inmutavit, cum ab Hutteni temporibus longe diversam res publicæ ecclesiasticæque faciem accepissent, fere neglexisse videtur, quamvis ipse quoque de imperatore monendo verba fecerit. De diversis diversorum exemplarium inscriptionibus conferendus est Index paullo ante memoratus. ubi inter se discrepent *1*. et *9*. facile ex editione nostra conspectu est. nolui tamen omnium scripturæ spinarum adnotatione lectorum, qui vereor ne nimiam variantium scripturæ multitudinem me subiecisse reprehendant, oculos defatigare; itaque in universum hic præmoneo sæpissime a poni in *9*., ubi *o* habet *1*., ut in verbis da (do), nach (noch), darnach (darnoch), mal (mol), fürwar (fürwor), bracht (brocht), gethan (gethon); i in *9*. ubi *1*. habet y, ut hie (hye), hin (hyn), je sive ihe (ye), nie (nye), ſie (ſye), zwei (zwey), drei (drey), fleiß (fleyß), neidt (neydt), zeit (zeyt), dum e converso *9*. sæpe y habet pro i in *1*., imprimis in syllabis heit, keit; ex verbo ſolich eicit *9*. litteram i; ubi *1*. jn, jr habet, in *9*. fere ubique ihn, ihr legitur; pro ů *1*. in *9*. scribi solet u, (pro üb.) vb., (pro vff) auff, (pro vß) auß, (pro bitz) biß; (pro dz) das, (pro als) alß; vnd et vnnd promiscue in utroque exemplo ponuntur; pro singulari t duplicem habet *9*., ut (geſtelt *1*.) geſtellt *9*. et pro duplici t singularem habet *9*., ut (hatt *1*.) hat, (mitt *1*.) mit. Litteras initiales sive maiores q. v. in nominibus scribendis sæpius adhibet *9*. quam *1*. Qui huius modi scholia adspernantur velim et linguas et orthographiam typographiamque suam historiam habere permittant.

Ad inscriptionem Cammerlanderiani exempli adnoto versum tertium habere eltern, ut repetivimus, pro alten, nomen autem Maximilianj retinere visum non esse.

℃ Iſt (als einer von den weyſen ſagt) der ſelig zů achten, der mit eines anderen ſchaden weyß würt, ſo iſt auch der nit am minſten glückſelig zůhalten, der mit geringem ſchaden vß einem vnglück kompt, dardurch er vnderweyſt, darnoch in ſeinen ſachen fürſichtiglich handlen mag, vnd mit bedenckung des vorigen fals, ſich vor zůkünfftigen fällen hüten. Wo aber einer were, der beyderley geſtalt, als durch frömbden, vnd auch ſeinen eygen ſchaden gewarnet, ſich doch nit fürſehen wolt, vnnd alle vergangene ding zů vergeſſē ſetzet, ob es dem ſelbigen übel gieng, würden ſeine freünd vnd die jm gůtes gönnen, ſich über jn erbarmen, ſeine feynd daſſelbig irem glück zůſchriben, die aber weder freünd noch feynd, ſprechen, jm wär recht geſchehen, dz er der maſſen vnderweyſt, dennocht in irrthůmb freuenlich vnd mit freyem willen gefallen. Dem nach iſt Keyſerliche maieſtat zůermanen, dz ſye erſtlich bedenck, was ir ſelbſt gerad vom Bapſt begegnet. Darauß ſich zůuernemen, was ſye ſich hinfürter lyebs, gůts, trewen vnd glaubens verſehen ſoll. Darnoch auß alten hiſtorien vnd geſchichten der vorigen Kaiſer bericht zůnemen, wie es denn ettwan ergangen, ſo würt ſye finden, dz keinem teütſchen Keyſer, von Bäpſten (es were dann zů irem eygen nutz beſchehen) gleichs ye widerfaren iſt, ſonder ſeint die offt jämerlich über ir handtgegeben trew vnd glauben, von den betrogen vnd verraten, allweg vnder einem ſchein der geiſtlicheit vmbgefürt, vnd darnoch zů ſpott vnd ſchanden bracht. Ettliche auch für ire gethone wolthat, ſchäntlich vnd böſzlich gehandelt, als mit handt vnd waffen angefochten vnd überfallen, das dann von einem zům anderen in der lenge zůerzelen vil zeyt haben wolt, mag aber obenhyn, vnd die gröſten ſtuck zůmelden, der maſſen wie härnach volgt angezöigt werden.

| Horatius.

| Wes K. M. zu erinneren.

| der Bapst glauben.

Vorred. [1] weiſen ſaget) [2] der weiß wirt, [3] Dardurch vnderweiſt, darnoch handeln [5] deß falß Wo [6] frembden [7] vergangne [8] obel wurden gůnnen [9] feind Die [10] Jhm [10.11] vnderweiſt, inn freiem [12] K. M. [13] Darauß zůuernemmen, [14] liebs glauben [15] Keyſer [16] ettwann würdt ſie Teutſchen Kaiſer [17] ihrem eygnen [18.19] glauben von eym [20] geyſtligheit [21] ſchandtlich [22] eym andern leng [23] ſtück [24] hernach folgt, angezeygt | werden. | End der Vorred. (Pictura imperatoris in porticu stantis, sceptrum læva tenentis, dextera orbem contrectantis. caput corona civica limbi instar circumdat.)

---

[1] Horatius.] Immo Ps. Plaut. Mercat. IV. 5e, v. 40. „Vetus id dictum est 'Feliciter is sapit qui periculo alieno sapit'.“ Huttenus autem hoc dictum in mente habuit 'Felix quem faciunt aliena pericula cautum'. quod etiam habet versio Lat. in Wolfii Memorabilibus.

Keyser Otto der erst.

Vnd heben wir an keyſer Otten den erſten zünennen, den acht ich für den erſten, der den Bäpſten güts gethan, vnnd von jnen böſes entpfangen hatt. Dann als er vom bapſt Johanne dem .xij. durch bitt vnd flöhe, der Kirchen wider die Saracenen, künig Berengarium vnd ſeinen ſün Albrechten zü helffen in Jtaliam gefordert vnd kommen, Rom von beyderley ſeynden erlöſt, gantz Jtaliam in friden geſetzt, Jſt darnoch bapſt Johannes von jm zü künig Albrechten, der in Corſicam geflohen was, gfallen, vnd hatt wider den frommen kayſer Otten groſſe vffrür vnd kryeg erwecket. vnd hatt Otto der erſt diſe belonung von ſeinem bapſt entpfangen.

Vnder dieſem Bapſt vnd keyſer iſt auffgericht worden der ſchwer eydt, den alle keyſer vom Ottone her haben müſſen ſchwern den bepſten, vnd laut alſo in ihrem Rechten Diſt. .lxiij. Tibj Domino. ‘Jch Otto der güt, gelob vnd ſchwer dir Bapſt Joannj meim herrn, beym vatter, beym Sun, beym heyligen geyſt, und beim holtz hie zügegen des lebmachenden Creütz, vnd bey dieſem heylthumb, das ich (ſo ſach iſt das ich gen Rom komp) die heylig Römiſch kirch, vnd dich ihren regirer, erheben wil noch meinem vermögen, auch das du dein leben, deine glider, noch dein würdigkeit die du haſt, mit meim willen, rath oder verwilligung, noch anreytzung keines verlureſt, Vnd in der ſtatt Rom nüt geſetzigs, noch kein geſatz will machen von allen den dingen, ſo dir, oder den Römern züſtaht, on dein rath, Vnd alles das erdtrich ſo S. Peters iſt, wa es in vnſern gewalt kem, das dir wider vberantwurten. Vnd wem ich das Welſch regiment befelen, werd ich ihm in ſeinen eydt inbinden, das er dein helffer ſey, vnd beſchützer der landt S. Peters nach ſeinem vermögen.

Diſen eydt hat der Bapſt gewalt züheiſſen nach laut ſeines geyſtlichen rechtens. .xij. Q. j. Clericus. Das hieß dem Rappen muß eingeſtrichen. Hie iſt Otto der erſt teutſch

---

Wie die Bäpſt allweg | wider die Deutſchen Key-|ſer geweſt. | [Nummi Othoniani subiecti inscrr.:] IMP. OTTHO . A·:· *et* L. SILVIVS . OTHO OTHONIS IMP. PATER; [1] WJR heben an Keyſer Erſtē [2] ihnē [3] empfangen hat, Dañ alß Bapſt Joanne dem xij. [4] flehe, die kirch Saracener [5] kumen baiderley feinden [6] darnach Bapſt Joannes [8] keyſer krieg erweckt. Dieſe belonung hat Otto der erſt von ſeinem Bapſt empfangen. [24] Das hieß *etc.*] Hoc est omnia regna mundi deglutire. *Vers. Lat. in Wolf. Memor.*

---

[1] Otto Magnus, Henrici aucupis filius, nat. a. 912., electus rex German. a. 936, † a. 973. [4] Berengarius, Eporediæ marchio, et filius Adalbertus, reges Italiæ electi a. 950, depositi a. 961. [6] Ioa. XII.] ordinatus a. 956, depositus a. 963, † a. 964. [7] Albertus Berengarii f. [12] Decreti Gratiani part. I. Dist. LXIII. c. 33. *[Iuramentum Othonis quod fecit Domino Papæ Ioanni.] Constitutio Othonis.* „Tibi domino Ioanni Papæ ego rex Otho promittere et iurare facio per Patrem et Filium et Spiritum sanctum et per lignum hoc vivificæ crucis et per has reliquias sanctorum, quod si (permittente Domino) Romam venero, sanctam Romanam ecclesiam et te rectorem ipsius exaltabo secundum posse meum, et nunquam vitam aut membra et ipsum honorem quem habes, mea voluntate aut meo consilio aut meo consensu aut mea exhortatione perdes, et in Romana urbe nullum placitum aut ordinationem faciam de omnibus quæ ad Te aut ad Romanos pertinent, sine tuo consilio, et quicquid de terra S. Petri ad nostram potestatem pervenerit, tibi reddam, et cuicunque Italicum regnum commisero, iurare faciam illum, ut adiutor tui sit ad defendendam terram S. Petri secundum suum posse. Sic me Deus adiuvet et hæc sancta Dei Evangelia." *Memorat hoc iuramentum Luitprandus ad a.* 961. [23] züheiſſen] zu heiſchen heiſen = heiſchen, postulare. [24] can. 8.

keyſer, ſampt allen ſeinen nachkömlingen ein Lehenmann, Auch auß dem aller koſtlichſten vnd mechtigſten Reich der gantzen welt ein Lehenſchafft deß bapſtes worden, Vnd dz Keyſerthumb in gewalt dem vast heyligen vatter bapſt blieben.

Alſo iſt die Obergkeit gleich vmbkert. Conſtantinus der erſt, vnd all ſein nachkummen, ſo chriſten waren, die machten vnd beſtetigten alle Biſchoff zů Rom vnd anderſzwa, Jetzt beſtetigen die Bäpſt all künig, keiſer vnd Biſchoffer.

Otto der dritt.

Aber ſeinen näſen Otten den dritten, haben nit mögen heiſſen vil gůtthät ſeines anherren vnd auch vatters, die ſye den bäpſten bewiſen, ſonder iſt der von dem [bapſt] mit vffrůr vnd vntrew ſo lang angetaſt vnd beſchädiget, bitz er vß trefflichen vrſachen bewegt, bapſt Johanni dem .xiiij. die augen hat laſſen vßſtechen. Welche ſtraff ſye dann ein zeyt lang in forcht gehalten, bitz ſo lang das Reich kommen iſt an den werden heldt Kaiſer Heinrichen den .iiij., des gleichen in Teütſchen landen nye geboren. Dann jm geben ſein eygene feynd die Italiener das lob, dz er in ſtreitbarkeit den meyſten teyl der teüreſten helden ſo ye geweſt, aber mit menige der feldtſchlachten ſye alle übertroffen hab. Dann er hat ſein tag vß .lxij. ſchlachten gethon, in denen er den meyſten teyl, vnd nahent allen obgeſigt. Aber ye dapferer, ſtarckmütiger vnd tugenthafftiger er geweſen, ye gröſſer veruolgung der bäpſt er hatt leiden müſſen, alſo bald ſye

Iohannes 14.

Keyser Henrich der .4.

---

[7] Vnd ſeinen näſen [8] gůtthat anherrn, vatters Otton deß zweite, die ſie [8.9] bewiſen, [9] vom bapſt bapſt *omis. 1...4.* von dem Bapſt *om. 7.8.* aufrur vnd vntrew angetaſt vnd beſchädigt, biß [10.11] Joanni [11] außſtechen. *Lemma in marg.* Sie werden | eym Bapſt die | augen außge|ſtochen, auß befelch des K. | [13] *Lemma:* K. Henrich | der iiij. | [13] keyſer Henrichen vierdten, Deß [14] nie geboren. | Dieſem geben feind [15] das er inn ſtreitbarkeyt tewreſten [16] ihe ſie all ob. vß *(recte)* [17] gethan [18] je dapfferer [19] verfolgung der Bäpſt halt

---

(*Clericus qui Christi*) Cau. XII. qu. I. huc non pertinet, sed cit. can. 33. *(Tibi domino)* Dist. LXIII. Cf. cap. un. in Clementinis de iure iurando II. 11. [7] näſe = nepos, Enkel: Otto I. Ottonem II. filium habuit, is Ottonem III. natum a. 980., qui a. 983. rex designatus, a. 996. a Gregorio V. coronatus, mortuus est a. 1002. [10.11] Johanni dem .xiiij.] Nisi aliter atque nunc solent, pontifices qui Iohannis nomen adsumpserunt, Huttenus h. l. numeraret, scribendum esset xvij. sive, ut alii numerant, xviij.: nam de Crescentiano antipapa Gregorii V. Philagatho, Placentino episcopo, sermo est, qui ineunte m. Martio a. 998. ab imperatoris militibus et ab ipso Gregorio contumeliose crudeliterque tractatus est. Cf. *Struv.* Corp. hist. Germ. de Ottone III. §. iv. Latinum exemplum habet 'Ioanni duodecimo pontifici', et Nauclerus (II. fol. 142.) Ioannem XIII. nominat Leonis filium qui sedit a. 985. sqq. ante Gregorium V. et eum Iohannem quem hic commentarius XIIII. adpellat; sed paullo post (fol. 143ᵇ.) idem Nauclerus „A. 983. defuncto Ioanne XV. Ioannes XVI. etiam Romanus surrogatur, sedit annos X menses VI, vir magnæ doctrinæ", et fol. 144ᵇ. Placentinus episcopus ei edt Ioannes XVII. [13] Henricus IV. nat. 1050. coronatus a. 1054., † a. 1106. [16] „Erat hic imperator laudandus in multis, quod esset ore facundus, acer ingenio, multa eruditus lectione, impiger in eleemosynis multis, præclarus corporis et animi bonis, promptus ad arma, utpote qui sexagies et bis acie collata dimicaverit". *Albericus* ad a. 1083. ap. *Struv.* Corp. hist. Germ. de Henrico IIII. §. i.

ſein groß gemüt vnd geſchicklicheit geſehen, haben ſye, vff dz er nitt über ſye wüchs, ſich jm entgegen geſetzt.

Nota, der bapst practick.

¶ Vnd iſt die erſt practick geweſt, heymlich die Sachſen, (als der zeyt das mächtigeſt volck Teütſcher nation) jm abzüwenden. das ſye auch vollendet, alſo dz vil Fürſten vnd herren wider jn züſamen geſchworen. dann die Bäpſtliſchen haben ſye überredt, er ſey von natur zü tyrannen geneygt, werd ſye vmb ire alte freyheit bringen. dartzü haben etlich geiſtlich Fürſten geholffen. Do hat jn der Bapſt gen Rom citiert, jm ſchuld geben, er treib Simoney, wann er ſeine diener mit geiſtlichen pfründen verſehe. Vnder des haben ſye des werden Kayſers mütter in einen aberglauben brocht, dz ſye ſich von jm gethon, in Italiam gewallet, vnd daſelbſt ir leben vollend vßbliben. Sye haben jm auch vil ander teütſchen Fürſten widerſpennig gemacht. darauß manch jämerlich todtſchlag, vil groſſer feldtſchlachten, manich erbärmklich blütvergyeſſung geuolgt. Vnd iſt jm ſolichs nit von einem oder zwen Bäpſten widerfaren, ſonder vier oder fünffen. Vnder denen doch der ſchandthafftigeſt münch

bapst Hiltenbrant.

ſo ye gelebt, Hillenprant genant, jm am hertteſten zügeſetzt. vnangeſehen, dz er vor ſeinem bapſthůmb vil wolthat vnd güttes von jm entpfangen hett. Der ſelbig hatt über das der Kayſer zü jm in Italiam gezogen, ſich gegen jm gedemütiget, vnd alſo jm abgebetten, was er ye wider jn gethon, hatt ſich gäntzlich mit jm vertragen, darüber ſye auch beyd züſammen geſchworen, vnnd einen vertrag mit brieff vnd ſygel beueſtiget. So bald aber der Kayſer in Teütſchland kommen,

Nota, verratery des bapsts.

hatt der Bapſt heymlich allen Fürſten geſchriben, jnen groſſe verheyſſung gethon wo ſye den Kayſer abſetzten. Dieweil aber der fromm Kayſer ſich in mitte des fridens, ſolichs gar nit verſehen, iſt es dahin kommen,

---

1 gemüt vnd geſchicklighkeit 1.2 ſie wüchß 3 ſachen *1...3.* ſachenn *4.* Sachſenn *7. Sed in 2 corrigendum esse* die Sachſen *in fine adnotatum est. Lemma:* Der Bäpſt | practick.| geſetzt mit dieſer practick. | 3 Die haben haimlich 4 mechtigeſt 4.5 ihm abzůwenden, vnverſtanden, 5 volendet, Alſo das 6.7 tyrannej darzů 8 ſchulde 9 vnd geyſtliche 10 kaiſers mutter bracht, ihm gethan 11.12 außblieben. Die Teütſch widerſpenſtig 13 feltſchlachtē, manch erbarmlich blutuergieſſen 14 gefolgt ſolchs 14.15 widerfarn, vier 15.16 ſchandtlicheſt münch, ſo je genant, ihm 16.17 onangeſehen, des Papſtumb vnnd güte von ihm empfangen 18 keyſer 19 abgethon *1. sqq. sed in 2. adnot. est legendum esse* abgebetten. 19.20 gethan, hat ſich gentzlich zůſamen geſchworn, vnd 21 ſigel beueſtiget. So balt 22 *Lemma:* Verrätherey | deß Bapſts. | 22 haimlich 23 groſſe verheiſſung gethon, wa ſie den keyſer Dweil 24 keyſer deß iſts dahin komen,

---

[6] Cf. *Struv.* l. c. §. XVII. sqq. [7] Hanno Coloniensis et Adalbertus Bremensis archiepiscopi. [9] Simoney] a. 1073. cf. *Struv.* l. c. not. 24. [10] Agnes Guilelmi V. Aquitaniæ ducis filia, Romæ a. 1077. moritur. [15] 4 oder 5] Plures, octo, aut connumerato Benedicto X. novem a Leone IX. usque ad Paschalem II. münch] Cluniacensis ordinis. Electus papa a. 1073., † Salerni a. 1085. [19] gedemütiget] Noctes Canusinæ d. 24...27. Ianuar. a. 1077. Cf. *Naucler.* II. fol. 186b. *Struv.* l. c. §. XXXI. [21] vertrag] d. 28. Ian. a. 1077.

Drey kunig wider kays. Heinrich.

Künig Conradt.

bapst Vrbanus.

dz man einen anderen König gegen jm vffgeworffen, darnach noch einen, vnd zůletſt den dritten. dann er hatt ſye alle erſchlagen, vertriben, vnd auch zům todt bracht. Do ſolichs alles nit hatt helffen mögen, hatt ſich der liſtig bapſt, jm ſeinen ſůn widerwertig zůmachen vnderſtanden, vnnd erſtlich künig Cůnraden der das mol in Italia was, erwecket, dz er ſich wider ſeinen vatter erhaben, darneben gantz Italiam außbracht. Do aber künig Cůnrad darüber geſtorben, die Italianer verſchlagen, Rom durch den Kayſer gewunnen, iſt der gottsförchtig vatter in die Engelburg geſchlupfft, darnoch ſich daruß geſtolen. vnd alſo, do genůg Chriſten blůts vergoſſen gewеſt, ſich vß dem ſtaub gehaben. Nach welches todt ein gleich geſyndter bapſt, namlich Vrbanus, wider jn vffgeworffen. Der nach verſůchung allerley wider jn, zůletſt ſeinen ſůn Heinrichen gegen jm gereytzt, vnd das dohin gebracht, dz der ſelbig jüngling einen groſſen anhang in Teütſchen landen überkommen, damitt er auch ſeinen vatter in ſeinem leſten alter überwunden, jämerlich, vnnd wie nitt zůſagen iſt, tractiert, vnd zůletſt zům todt bracht hatt. Alſo iſt es diſem tewren heldt ergangen.

Kays. Heinrich der 5.

¶ Do ſye aber nun den ſelbigen der maſſen zůgericht, vnd an ſeiner ſtadt der ſelbig Heinrich, ſein ſůn, angehaben zů regierenn, wiewol ſye jme darzů geholffen hetten, yedoch haben ſye ſein macht auch nitt

---

[1] mann andern künig [2] all [3] vertrieben [4] Bapſt, ihm [5] könig Cunraden, mal [6] wider den keyſer erhalten, [7] außbracht. Alß aber Cunrad daruber [8] keyſer gotsförchtig vatter [8.9] Engelburgh [10] gewеſt *om.* auß dem ſtaup gemacht. [10.11] gleych geſund der *l.* geſindter namlich Vrb. *om.* auff geworffen, doch bald darob zů ſcheitern gangē, Victor .iij. Demnach kam Vrbanus ij. welcher nach [12] ſun Henrichen wider ihn geraitzt [13] ein [13.14] inn Teutſchen [15] *Lemma:* Endt Henrich | deß .iiij. | tractirt [16] bracht, kläglichen in eim kercker geſtorben. | [17] Alß ſie nun den *Lemma:* Henricus .v. | [18] ſtatt Henrich regiren, [19] jedoch, haben

---

[1] In concilio Forchhemensi d. 15. Mart. a. 1077. Rudolfum Sueviæ ducem elegerunt regem Germaniæ; in concilio Goslariensi a. 1081. Hermannum Lucilimburgensem, et a. 1093. ipse Conradus filius patris coronam rapuit, quam deinde alter filius ingratus, Henricus V., nanciscitur. [5] Conradus Maguntiaci (*Monzæ*) rex Romanorum coronatus a. 1093. † a. 1101. [6] erhaben] ut rebellaret. [8] Rom] a. 1084. [9] Gregorius m. Maio ab Apuliæ duce Guiscardo liberatus sequenti m. Maio in recessu Salernitano moritur. [10] Nach welches tod] i. e. et post Victoris PP. III., electi m. Maio a. 1086., mortui m. Sept. a. 1087. [11] Urbanus II. electus m. Mart. a. 1088. † a. 1099. Imperatorem denuo excommunicavit a. 1089. [15.16] zum Tod bracht] Henricus IIII. moritur Leodii d. 7. Aug. a. 1106. æt. 56. Cf. *Struv.* l. c. §. XLIX. [18] Henricus V. nat. a. 1081. rex Germanorum declaratus a. 1102., coronatus d. 6. Ian. a. 1106., moritur hulcere brachii quod contra parentem sustulerat, d. 23. Mai. a. 1125. [19] sie] imprimis Paschalis PP. II. qui a. 1099. in sedem Romanam invitus adscenderat, † a. 1118., et Calixtus II. qui ab ineunte fere a. 1119. usque ad exeuntem 1124. papa fuit. Concordata Vormatiensia a. 1122. sequenti a. in concilio I. Lateranensi confirmata investituram cum anulo baculoque faciendam tribuunt pontifici.

leyden mügen, ſonder ſich jme auch entgegen geſetzt, der dann keynerley that nye gethon, dann dz er ſye wol geſtrafft hat, vnd mitt der aller hertzleſten rüten, jrem verdienſt nach, geſchlagen. doch haben ſye jn mit irem kriegen, von vilen herrlichen thatten, die er vorgehabt abgezogen. hat auch ſein lebtag vñ durch ire practiken vnd hinderliſt in vnrüen leben müſſen. des er dann auch nit unwürdig geweſt. dann er hat es an ſeinem frommen vatter verdient gehabt. Nach des tod haben ſye hertzogen Lotharium vß Sachſen, vnd hertzog Conraden vß Schwaben an einander gehetzt, vff dz nit wo einträchigkeit vnder jnen were, ye einer ſich erhaben möcht, vnd jnen zů gewaltig werden. Doch hatt kayſer Lotharius als er das Reich erobert, nach dem ſye jm hertzog Conraden entgegen gehalten hetten, ſich an jm gerochen, ſye zymlich geſtrafft. Darnoch iſt der vßerwölt tägen kayſer Friderich der erſt kommen. den ſelben achte ich nach kayſer Heinrichen dem fyerdten, den aller ſtreitbarſten teütſchen Kayſer ſo ye gelebt. Wiewol er beſſer glück zů ſeinem handel, dann kayſer Heinrich gehabt. So bald ſye nun ſoliche redlicheit, ſtercke vnd trutzlicheit bey jm befunden, habent ſye jn auch gewoneter weyß angegangen. Die-

Lotharius. Conradus.

K. Friderich der erst.

---

[1] mögen, vnnd ſich [3] Doch vielen [4.5] leben lang durch ihr practicken onruwen deſſen [5.6] onwürdig hatts gehabt *om.* [6.7] deſſen todt [7.8] Cunradě auß *Lemma:* Welt Fritz | Du gewinnſt, | Darumb we ſret der Bapſt | noch einigkeit | vm eintrechtigkeyt [9] ihnen wer, je erheben [10] hat keyſer ſie ihm Hertzog [10.11] Cunraden hetten *om.* vnd ſie ziemlich geſtrafft. *Lemma:* Keyſer Fride rich der erſt. | [11.12] Darnach iſt der außerwelt tägen, keiſer [13] keyſer Henrichen dem vierdten [13.14] ſtreitbareſten Deutſchen keiſer je gelebt, vnd beſſer glück [15] keiſer Henrich halt [15.16] redligkeyt, ſtercke vnd trutzligkeyt gewonter weiß an gangen

---

[1] Lotharius II. Moguntiæ d. 30. Aug. a. 1125. in Germaniæ regnum electus, Aquisgrani coronatus d. 13. Sept. primus pontifici Rom. (Honorio II.) legationem misit, quam postea ut obedientiæ sedi apostolicæ debitæ significationem Romani postularunt. Innocentius II. Lothario a. 1133. Romæ coronam imperatoriam imposuit, præstito iure iurando de defendenda ecclesia tuendaque, unde pictæ coronationem describenti tabulæ subscripserunt

„Rex venit ante fores iurans prius Urbis honores,
Post homo *[ligius]* fit Papæ, sumit quo dante coronam".

Cf. *Struv.* l. c. de Lothario II. §. vi. Conrad und Friedrich aus Franken. [10.11] Conradus a. 1128. rex Romanorum coronatus fuerat, sed pontifex actum nullum esse declaravit. cf. *Struv.* l. c. de Lothar. II. §. iv. ſie geſtrafft] i. e. Anacletum antipapam eiusque fautores. Ad sqq. cf. supra Exhort. ut bell. Turc. inf. §. 188. Fridericus I. Barbarossa s. Aenobarbus, Suevus, nat. a. 1122. Francofurti electus a. 1152. paulloque post Aquisgrani coronatus, Romanorum Cæsarum Augustorum successorem sese exhibens Italiam suo sceptro subiicere totam pontificesque etiam studuit semper sæpiusque cum exercitu invasit atque antipapas complures creari fecit. idem regni Arelatensis coronam recepit a. 1178. Calycadni *(Saleph)* undis prope Seleuciam Ciliciæ perisse magnum imperatorem a. 1190. aet. 69. constat. Cf. *Struv.* de Frid. Barbarossa not. 94. [16] ſie] primum Anastasius IIII. a. 1153. sq. tum Hadrianus IIII., cuius legatos a. 1157. non admodum honorifice domum dimisit weyl aber ſolichs Kayſers handel alſo bekant iſt, dz auch kinder dauon zůſagen wiſſen, ſeint darvon nit vil wort zůmachen. Es haben jm die Bäpſt glauben geſchworen, vnd nit gehalten, vnd hatt Rom ye liſt vnd behendigkeit geübt, ſo hat es ſich an diſem verſůcht alſo ernſtlich vnd mit ſtätigem anhalt, dz ich auch geſchriben finde, wie jn bapſt Alexander dem heydniſchen Soldan verraten hab, dz er in ſein gewalt kommen. Aber doch durch hilff gottes wider erlöſt. Darnach allerley weg jn vmbzůkeren geſůcht. Gott hat jn aber behůt, vnd zů überwindtnuß ſeiner feynden bracht. Es ſeind noch vor augen vil ſchrifften vnnd ſendtbrieff ſo diſer Kayſer vnd der Bapſt zůſammen gethon. darauß zůerkennen was redlicher ſtuck ſye an jm geübt. Do nun der Bapſt gedämpt, die Römer zerſchlagen, vnd gantz Italien durch diſen heldt geſtillt, vnnd er alſo noch zerbrechung aller ſeiner feynd ein loblich end genommen, haben dann die nachuolgenden bäpſt, des ſie an dem vatter nit vermocht haben, ſich an ſeinem ſůn gericht. Vnd erſtlich habent ſye ſich mit künig Heinrichen vmb Neapolis gezweyet, den ſelbigen ein bezwun-

Wie keyser Friderichen, der Bapst dem Soldan verraten.

kunig Henrich.

---

[2] die *om.* [4] dieſem ſtetiglichem [5] *Lemma:* Alexander iij | verrieth K. | Friderich dem | Soldan. | [6] verrathen inn [7] geſucht. [8] bracht. ꝛc. | Alß [10] nun der bapſt *om. sqq.* Es ſeind … geübt. [11] Italia [12] vnnd er nun ein loblich (*om.* alſo … feynd) [13] dann *om.* nachfolgent [13] [14] das ſie am vatter nit vermöcht, ſich an ſeinen ſun , vnd erſt mit [15] Henrichen ſich vmb *Lemma:* Künig Hen|rich der vj. | gezweyt

imperator, cum coronam suam a pontifice accepisse nollet, deinde Senensis Alexander III., unus ex illis dimissis legatis, qui a. 1160. imperatorem excommunicavit, anno autem 1177. pacem cum eo iniit; alii demum, nam regnante Friderico octo pontifices sedem Rom. tenuerunt, quorum unus Alexander III. quattuor antipapas habuit sibi confligentes. Cf. imprimis libellum Bapſt trew Hadriani iiij | vnd Alexanders iij. gegen Keyſer | Friderichen Barbaroſſa geübt. Aus der Hiſto|ria zůſamen gezogen nützlich zuleſen. | Mit einer Vorrhede | D. M. Luthers. [Pictura imperatoris ac pontificis ante tentoria stantium. 32 foll. in 4°. in fine fol. 31ª.: Gedruckt zu Wittem|berg, durch Joſeph | Klug. Anno | M.D.XLV. | [6] verraten] cf. Scriptores ad a. 1160. et cit. libellum Bapſt trew, qui fol. 4ᵇ. picturam exhibet papæ, ut Venetiis ante pacem initam pede collum imperatoris humi iacentis truculenter calcat, et foll. Eijᵇ. sqq. Hiſtoria von | Bapſt Alexander iij. wie er | zum Bapſtumb komen, wie ers auch wi|der den Keyſer, Könige, Furſten vnd Bi|ſchoff erhalten, wie er die gewalt der ſchlüſſel ſo wol gebraucht vnd wie er den Key|ſer Friedrichen Barbaroſſa dem Türcken | [imagine imperatoris Soltano missa] verrhaten hat. Iſt ein fein Ex|empel der nachuolger | S. Petri. [9] ſchrifften u. ſendbr.] in primis schisma post Hadriani IIII. mortem a. 1159. ortum concernentes, repetitæ sunt etiam in Rer. Germ. Scrr. Freher. cur. Struv. tom. I. p. 419…426. Maioris vero momenti esse ad Friderici tempora cognoscenda Ottonem Frisingensem cum Radevico, Morenam, Radulphum Guntherique Ligurinum satis constat. [15] Henricus VII. Friderici I. filius, infans a. 1169. Aquisgrani coronatus, patri a. 1190. successit, a Cœlestino III. coronam imperatoriam Romæ accepit die pentecostes a. 1191. statim post ipsius pontificis consecrationem, moritur Messanæ a. 1197. æt. 32. De rebus in Apulia et Sicilia gestis a. 1191. sqq. Huttenus h. l. loquitur. Cf. Struv. de Henrico VI. §. xv.

gen ſeiden mit jnen anzůnemen, gedrungen. Nach des todt haben ſye mit groſſen liſten zůgericht, dz ein zweytracht in der wal iſt worden zwiſchen den Teütſchen Fürſten.

künig Philippus.

Als nun künig Philips des vetzgenanten kayſer Heinrichs brůder, den gröſten anhang in Teütſchen landen gehabt, haben ſye dargegen Hertzog Otten von Sachſen confirmiert.

Hertzog Ott.

Als jn aber künig Philips überwunden, auch vertriben, haben die Bäpſt vnd die jren, wiewol nit offenlich, ſonder heymlich nichts vnterlaſſen, damit ſye jn veruolgen möchten. ſeind jm oft trewloß vnd meyneidig worden. Dann jnen iſt das geblůt kayſer Fridrichs verdacht geweſt, bitz er zůletſt von einem Pfaltzgrafen erſtochen iſt (als ettlich meynen) durch anreytzung vnnd verſchaffung des bapſts Innocentij.

keyser Ott.

Alſo iſt nach jrem willenn, hertzog Ott, wiewol wider der teütſchen Fürſten geſynnen, doch dem Bapſt zů gefallen künig worden. Es hatt aber des bapſts gunſt nit lang über dem gehalten. Dann ſo bald er nit hatt in allen dingen mit abbrechung des Reichs, ſeins willens geleben, hat er jn auch ſeyndtlich verfolgt, vnd mit dem Bann geſchlagen. daran kein genügen gehabt, ſovil mitt den Fürſten gehandelt, dz ſye den iungen hertzog Friderichen, kayſer Philipſen ſun, wider jn erwölet haben. Vnd haben jn alſo ein růten über iren eygen rucken gemacht.

Kays. Friderich der 2.

Dann diß iſt kayſer Friderich der ander, der ſich ſein leben lang mit den bäpſten (der jm dreẏ nach-

---

1 feiden deſſen 2 zweitracht Wal Deutſchen 3 Philipps, deß jetzt 3.4 K. Henrichs Deutſchen 5 Sachſen 6 Philipps bäpſt vnnd 7 offentlich underlaſſen 7.8 verfolgē ſeint an jm meyneydig 9 geblůt keiſer verdacht geweſen, biß 9.10 Pfaltzgraffen mainen) anſtifftung (om. vnnd verſch.) 11 *Lemma:* Keyſer Ott. | 12 geſinnen 13 deß tag ob de halt 14 feindtlich ban *Lemma:* Otto iſt im | bān Innocen. iij geſtorben. | 17 K. Philipſen ſun erwölet *I.* erwelet 18.19 K. Friderich *Lemma:* Fridericus ſe |cundus. | 19 bäpſte

---

[3] Henricus imperium adiuncto Siciliæ regno hereditario iure suis relinqui voluerat, de qua re multæ dissensiones contentionesque ortæ sunt, ante quam Philippus Suevus Henrici frater iunior natu Moguntiæ a. 1198. a legato pontificis Cœlestini III., cum paullo ante regnum incepisset, coronaretur. [5] Otto Brunsvicensis ab adversariis Sueviæ domus electus, ab Innocentio III. confirmatus, a. 1206 a Philippo devictus est. Philippus anno sequenti cum pontifice pacem iniit, tricenarius autem ab Ottone Vitelsbacensi Bambergæ interfectus est d. 23 Iun. a. 1208. Tum Otto IV. Brunsvicensis Henrici Leonis filius iterum imperator electus Francofurti ab Innocentio III. Romæ a. 1209 coronatus est. De bonis Mathildis sedi Rom. restituendis ac de Siciliæ regno sibi recuperando inter imperatorem pontificemque dissidia extiterunt, quæ illi infausta facta sunt: moritur sine fautoribus ac liberis in palatio Harzburgensi a. 1218. m. Maio. [18] Fridericus II., Henrici VI. filius ex Constantia, Rogeri Siciliæ regis filia, natus est d. 26 Dec. a. 1194., primum a. 1196 nondum baptizatus creatus est rex Romanorum, iterum excommunicato Ottone, tertium Confluentiæ a. 1211., coronatus Moguntiæ ad Rhenum exeunte a. 1212., et iterum Aquisgrani m. Iul. a. 1215. atque imperialem coronam accepit Romæ d. 22 Nov. a. 1215. ab Honorio III., Fridericus moritur exeunte a. 1250. [19] dreẏ] Innocentius III. † a. 1216., Honorius III. † 8. Nov. 1226.,

einander teſtrengklich wider geweſt) hatt heyſſen müſſen. Nun iſt er von leyb vnd gemüt dermaſſen geſchickt, dz ſich billich die welt eines ſolichen Fürſten frewen ſolt, geweſt. Zu haben aber die bäpſt mit einem vaſt läſterlichen ſprew decret, das ſye auch darnoch in ir geyſtlich recht, darinn es noch

decret wider kayser Friderich.

---

[1] teſtrenglich [1. 2] hat müſſen heiſſen. | Diſer k. Friderich iſt vō lib vn̄ gemüt (*om. reliquis, adposito lemm.* Fridericus ſecundus | gſchickt ſolchen [3–10] geweſen, aber die bäpſt haben jn jren Rechten trewloß vnd meineydig geſcholten (*omissis reliquis*)

Gregorius IX. † 21. Aug. 1241., quem secutus est Cœlestinus IIII. qui tamen nondum accepta tiara mortuus est post paucas hebdomades; postea sedes apostolica vacavit, donec m. Iunio a. 1243. Sinibaldus Fliscus crearetur qui in pontificatu Innocentii IIII. nomen gessit. [9] geſchickt] „Princeps strenuus erat, magnificus, liberalis, multarum linguarum peritus ac simul eruditus: Latinam, Græcam, Saracenicam, Gallicam et Germanicam linguam optime callens: quicquid enim otii nactus fuerat, id lectioni librorum suffurabatur. Libros multos ex Græco et Arabico Latinos fieri curavit, inter quos et Aristotelis volumina fuerunt et multa medicorum. Ipse diversos libros composuit, utpote de natura et cura avium. Neapoli academiam instituit multis privilegiis dotatam ..." *Struv.* Corp. hist. Germ. de Frid. II. §. 11. [11] ſprew decret] Non proprie sic dictam paleam, Gratiani decreto adsutum locum, vult, sed Innocentii IIII. cap. 2. in Sexto De sententia et re iudicata II. 14 a. 1245. emissum, quo post memoratam imperatoris a Gregorio IX. factam anathematizationem prædicatumque de se pacis amorem ac mansuetudinem lenitatemque fere incredibilem Innocentius „et ad præsens" ait „de ceteris eius [Friderici II.] sceleribus taceamus, quatuor gravissima, quæ nulla possunt tergiversatione celari, commisit: deieravit enim multotiens, pacem quondam inter ecclesiam et imperium reformatam temere violando perpetravit sacrilegium, capi faciens Cardinales sanctæ Romanæ ecclesiæ ... de hæresi quoque non dubiis et levibus, sed difficilibus et evidentibus argumentis suspectus habetur; præter hæc regnum Siciliæ, quod est speciale patrimonium beati Petri, et idem princeps ab apostolica sede tenebat in feudum, iam ad tantam in clericis et laicis exinanitionem servitutemque redegit, quod eis pæne penitus nihil habentibus et omnibus exinde fere probis eiectis, illos qui remanserunt ibidem, servili quasi conditione vivere ac Romanam ecclesiam, cuius sunt homines principaliter et vasalli, offendere multipliciter et hostiliter impugnare compellit. Posset etiam merito reprehendi, quod mille quidem fartorum annuam pensionem, in qua pro eodem regno ipsi ecclesiæ Rom. tenetur, per IX annos amplius solvere prætermisit. Nos itaque ... memoratum principem, qui se imperio et regnis omnique honore et dignitate reddidit tam indignum, quique propter suas iniquitates a deo, ne regnet vel imperet, est abiectus, suis peccatis ligatum et abiectum omnique honore ac dignitate privatum a domino ostendimus denunciamus et nihilominus sententiando privamus, omnes qui ei iuramento fidelitatis tenentur adstricti a iuramento huiusmodi perpetuo absolventes, auctoritate apostolica firmiter inhibendo, ne quisquam de cetero sibi tanquam imperatori vel regi pareat et intendat, decernendo quoslibet qui ei deinceps velut imperatori vel regi consilium vel auxilium præstiterint seu favorem, ipso facto excommunicationis sententiæ subiacere. illi autem ad quos in eodem imperio imperatoris spectat electio, eligant libere successorem ..." Cf. etiam Nicolai III. a. 1278. Romæ emissum c. 17. in Sexto De electione et electi potestate I. 6. med.

ſteet, geſetzt, züſchanden vnderſtanden, jn trewloß vnd meyneydig geſcholten. dem ſye doch nye kein trew noch glauben hyelten. auch ſunſt viler ding geſchuldiget, daran ſye in, als vß woren hiſtorien vnd Chronicken zübewiſen, gewalt vnd vnrecht gethon. Dann er iſt ein redlicher ſtreitbarer erenrticher fürſt geweſt. vnd darumb ſye ſich aber an jm lebendig nit haben rechen mögen, haben ſye diſes gyfft nach ſeinem tod über jn vßgegoſſen, der hoffnung, ſye wöllen bey den nachkommen vnd vff zükünftig zeyt dannoch recht behalten. Vnd ſeind darauff ettlich hiſtorien ſchreiber von jnen, die ſach alſo zübeſchreiben, verordnet worden. Aber bey alten vnpartheyſchen geſchichtſchreiberen, auch in ſeinen keyſer Friderichs brieffen, der ich ein gantz büch voll hab, vnd ob gott wil bald trucken laſſen, findt ſich die warheit, dz jn die bäpſt ſchändtlich vnd läſterlich gehandelt haben. Erſtlich Honorius, der jm Lantgraffen Otten entgegen vffgeworffen, vnd darnoch ettliche ſtett in Italien wider jn erweckt. Als er die aber mit hilff gottes, doch nit on groſz blütvergyeſſung überwunden, vnd ſich mit groſſer macht, vnd vnvßſprechlichem koſten das heylig landt von den vngläubigen wider zueroberen erhaben, vnd ſchon mit den ſeinigen vff dem mör geweſt, hat jm der bapſt ein vffrür in Italien gemacht, dz er den loblichen zug hat brechen müſſen vnd widerumb zuruck zyehen, vnd iſt alſo durch neydt des bapſts die gantz Chriſtenheit an irem groſſen nutz gehindert worden. Doch hatt er gethon als ein groſzmütiger Fürſt, dem der gemeyn nutz dann ſein eygenthümb lieber geweſt, hatt ſich in groſſer demütigkeit mitt dem Papſt vereinigen laſſen, darnoch wider züm heyligen land gezogen, Hieruſalem vnd andere ſtedtt wider an die Chriſtenheit bracht. Für welche ſein wolthat

Historien von Friderico imp.

Lantgraff Otto.

Nota grosse boßheit.

---

[1] züſchenden 2. opp. [2] hyelte, Auch [3] ding mer g. [4] ſie jm, alſz auß waren [5] vnrecht gethon, dan [6] ehrentreicher Fürſt geweſen, [6-7] ſie aber ſchandtlich vnd leſterlich mit jm vmbgangen. [10] Honorius iij. hat erſtlich jm Landtgraffen [11] ſtätt [12] erweckt. [14] groß blüt vergiſſung [15] vnaußſprechlichen [16] vnglaubigen erhaben | außgemacht, ſeinen auff dem Meer, hat ihm [17-18] gemacht, muſt alſo den loblichen zuck brechen, vnd *Lemma:* Ein groß bü|beren des | bapſts. | [19] ziehen, Iſt [20] gemeyn l. [21] geweſt, vnd ſich [22] demut [23] lande [22-23] Jeruſalem ſtätt inn die

---

[10] Mallem hoc litterarum Fridericianarum volumen edidisse Huttenum quam hunc de dolis pontificiis libellum. Ceterum fuerit ille liber saepius adhuc editus Petri de Vineis, etiam ex Dantis Inferno XIII. notissimi cancellarii imperatorii: Hagenoæ. 1529. 8°. Basil. 1566. 8°. Amberg. 1609. 8°. Basil. 1740. II. 8°. Fortasse Hagenoense exemplum ex illo Huttenico volumine editum est. Cf. vol. II. p. 446. [13] a. 1222. [18] Fridericus inpellente Gregorio IX. novo pontifice m. Sept. a. 1227. Brundusi navem conscenderat, sed ad Hydruntem adpellere coactus ab illo iteratis bullis excommunicatus est. [22] Iterum imperator Fridericus mense Augusto sequentis anni in terram sanctam profecturus navem adscendit, cum Sultano pace inita a. 1229. sequenti anno papæ etiam reconciliatus est. Res ab imperatore gestæ paucis enarrari nequeunt, neque Hutteni commentariolus satis adposite eas delineavit.

in mitler zeyt der bapſt Gregorius uff alle weg nachgeſtellt, vnd zůuoran jne durch die Tempelherren, dem heydniſchen König verraten wöllen. Darnach jm ſeinen ſün, künig Heinrichen, entgegen gehetzt, Meylandt, Bononien, Parma vnd Venedig, vnd vil andere ſtett in Italien mit groſſer vffrür wider jn bewegt, ihn darnach verbannt vnd vermaledeyet. Vnd als er nun den allen obgeſigt, auch der practicken, ſo erſtlich durch den bapſt Gregorium, darnach Celeſtinum in Teütſch land wider jn zůgericht, widerſtanden, ſich auch alſo gehalten, dz man ſein vnſchuldt erkennt, vnd großmütigkeit geſehen, hat der bapſt Innocentius ein Concilium in Franckreich wider jn gemacht, darinn er jn auch abgeſetzt vnd verbannet hat. über das er vor der zeyt unwidergeltlich wolthat von jm kayſer Fridrichen entpfangen hett, auch on zweifel wo er nit geweſt, nymmer bapſt worden wer. alſo iſt der fromm kayſer biß in todt von jnen gehandelet worden.

Verratery bapst Gregorij.

Vndanckbarkeit bapsts Innocentij.

Doch haben ſye den haſß, ſo ſye wider jn gehabt, auch noch ſeinem todt nitt faren laſſen, ſonder des ſeinen ſun künig Conraden ent-

kunig Conradus.

---

[1] *Lemma:* Gregorius ic | hat Fridericũ | ij. wöllen ver rathen | ihm auff nachgeſtellt, vnnd [2] jn [3] Henrichen [4] Meylandt ſampt vil andern Italiſchen ſtätten [5] vermaledeit. [6] practick [7] landt [8] vnſchuldt [9] Innocentius iiij [10] auch *om.* Vber [11] keyſer Fridrichen empfangē [11.12] on zweyfel, wo [13] from keyſer biß in [15] *Lemma:* Conradus ent|hauptung |

---

[1] Dum in terra sancta erat Fridericus, hostiliter contra imperatorem Gregorius multa fecit, et inter alia etiam orientalibus Christianis, ne imperatori obedientiam auxiliumve præstarent, nuntiis ad id missis interdixit. Cf. Petr. de Vineis I. c. 21. [3] Henrico quem pater septenarium regem Romanorum creari curaverat a. 1220. (unde Henrici VII. nomen apud multos gessit) rebelli facto a. 1235. coronam libertatemque ademit; mortuus est Henricus a. 1242. in castello Apulo captus. [4] in Italien] Germanos etiam, qui in conventu Bodobricensi (*Bop. part.* a. 1234.) filio contra patrem rebellanti se consociarunt. [5] denuo excommunicavit a. 1239. cf. *Struv.* de Frid. II. nott. 77. 78. „Nec minimam excommunicationis caussam esse voluit papa, quod imperator præter alios errores horrendos hoc dicterio fuerit usus, a tribus baratoribus, Iesu, Moyse et Machometo, totum mundum fuisse deceptum". [6.7] 'Gregorium primum' *falso habet Latin. exemplum Wolfii.* 'nonum' *scribendum est.* [7] Cœlestinus IIII. ne unum quidem mensem, ut diximus, pontificatum gessit. [9] Concilium Lugdunense, generale XIII. a. 1245. cf. in primis Matth. Paris. ad hunc a. [10] verbannet] cf. supra cit. c. 2. in VI°. de sent. et re iud. [11] Ipse Fridericus sese ex amico Cardinali inimicum sibi Pontificem habiturum esse, cum Sinibaldi electio ei nuntiaretur, dixisse fertur. [15] Conraden] Conradus IIII., sive inter Siciliæ reges Conradus I., Friderici II. filius, nat. a. 1228., rex Rom. coronatus a. 1237. imperator post patris mortem (d. 13. Dec. a. 1250.) sibi nuntiatam, a. 1254. cum fratre Henrico a naturali fratre Manfredo (Siciliæ rege a. 1258...1266.) veneno interemptus est (cf. Matth. Paris. et Malaspin. ap. *Struv.* de Conrado IIII. nott. 17. sq.), ut recte Huttenus enarrat, quem immerito Straussius etiam vituperat, quod Conradum IIII. cum Conradino sive Conrado II. Friderici II. nepote confudisset, ipse vero Straussius Münchiano exemplari deceptus Cammerlanderianam retractationem cum genuino Hutteni commentario confudit.

gelten laſſen, den baſthart Manfredum, an jn gehetzet. in welchem kryeg Bapstlich gifft. | jm mit gifft vergeben iſt, durch verratung, on zweyſel, des bapſtes Innocentij.

[*Pro verbis* Doch haben .... Innocentij *sic habet* 2.:]
ward von Manfredo ſeinem ſuhn, auß dem kebsweyb geboren mit gifft abgethan vnd erſteckt.

Noch iſt der haſs nit außgeweſen, ſonder ſein ſun künig Cunraden auch deß vatters entgelten laſſen, den bapſthard Manfredum an jn gehetzt, In welchem krig ihm mit gifft zů vergeben vnderſtanden, durch verratung on zweyffel, des bapſtes Innocentij.

Es ſeint vil bäpſt zů keyſer Mördern worden, iſt es nit offentlich allmal, ſo iſt es doch haimlich durch jr anſtifftung zůgangen. Clemens iiij. hat Conradum iiij.
Conradus enthauptung. | Friderici ij. ſun den letzten hertzogen zů Schwaben, vnnd erblichen künig zů Neapolis offentlich mit dem ſchwert laſſen richten.

Als nun der hinweg genommen, haben ſye mit dem baſthart Manfredo
k. Manfredus. | gleicher weiß auch gehandelt. Dann der bapſt Alexander hat jm erſtlich die Florentiner vnd vil welſcher ſtett an hals gehenckt. Darnach auch den König in Franckreich wider jn bewegt. Das auch darnach bapſt Vrbanus vnd zületſt Clemens gethon, ſo lang, bitz er bey Beneuent von den Frantzoſen über-
k. Rudolff. | wunden, vnd erſchlagen iſt. Nach dem iſt keyſer Růdolff in Ita-

---

15 , dann Alexander iiij. *Lemma:* Manfredus | erſchlagen. | 16 Welſcher ſtätt an halß 17 Vrbanus iiij. 18 Clemens iiij. gethan Be-|neuenut *t.* 19 *Lemma:* Keyſer Ru-|dolph | 19 keyſer Rudolph in Italia

---

11-13 Non Conradum Friderici filium, sed Conradum Friderici nepotem, sive Conradinum, nat. a. 1252., d. 27. Oct. 1268., capitis supplicium passum esse satis constat. cf. quæ paullo ante adnotavimus. 11 Clemens IIII. m. Febr. a. 1265. pontifex factus fuerat, decesseratque d. 29. Nov. a. 1268. Cum Conradini caput præcideretur, sedes Romana vacabat. fuerunt tamen qui (cum Cammerlandero) necis Conradinianæ Clementem potius quam Carolum Andegavensem reum facerent. Ita Albertus Argentor. (*Strue.* l. c. not. 75.) „Scripsit autem Carolus Clementi, tum papæ existenti, quid faciendum esset de Conradino capto. qui rescripsit eidem qui ei favebat '*Vita Conradini mors Caroli, mors Conradini vita Caroli*'. Quo scripto viso statim Carolus Conradinum cum duce Austriæ et cæteris decollavit". 15 der] Conradus IIII. (sive I.) secundum iustam Hutteni, sed Conradinus secundum corruptam Cammerlanderi enarrationem. nam Alexander IIII. ab a. 1254...1261. sedem Romanam tenuit, et Manfredus m. Febr. a. 1266. in pugna Beneventana cum Carolo Andegavensi commissa cecidit. cf. Malasp. ap. *Strue.* l. c. not. 52. sq. 17 kö-nig in Frankr.] Ludovicum IX. s. sanctum, sive potius eius fratrem Andegavensem comitem Carolum, de quo diximus. 17 Urbanus IIII. Alexandrum secutus est a. 1261., illum Clemens IIII. a. 1265. ut supra adnotavimus. 19 Rudolfum comitem Habsburgensem imperatorem (a. 1273...1291.) Gregorius PP. X. a. 1274. confirmavit, cum ille privilegia Ottonis IIII. et Friderici II., immo etiam Ludovici et Ottonis I. confirmasset. (cf. *Strue.* de Rud. Habsb. §. xii.) Honorius IIII. duos annos 1285...1287. pontificatum gessit. Magis quam Honorius Rudolfum tribulaverunt Gregorius X. (a. 1271...1276.) et Nicolaus III. (a. 1277...1280.), ita ut imperator Papam leoni Æsopico compararet, qui ægrotare simulans quæ cum visendi gratia venirent animalia, devoraret.

lien von jnen tribulieret worden. Doch heymlichen, als ſye jn haben (umb dz er ettliche Walhen, von denen er gelt darumb entpfangen hat, gefreyt) zů ſchmähen underſtanden, darumb dann bapſt Honorius zymlichen fleyß gelegt. Wer an kayſer Heinrichs des ſybenden todt ſchuldig ſey, iſt noch nit grundtlich erkant, wiewol nyemant zweiflet, dz die Florentiner den Münch, der jm in dem heyligen ſacrament vergeben hat, zůgericht und verordnet haben. So weiſs man auch wol, das jm bapſt Clemens, der jn anders nit dann uff geding hat Kayſer ſein laſſen wöllen, nit gern, ſonder mit uffrůr und bezwenglich gekrönt. Hat ſich auch umb das künigreich in Neapolis willen feyntlich gegen jm geſtalt. In dem iſt der fromm Kayſer jämerlich umbkommen. Der ſolicher geſchick geweſt, dz man im gantzen Reich ein hoffnung in jm gehabt, er werde noch groß eer inlegen, hat auch der maſſen angefangen zůregieren, dz ſich anders nit dann zů einem dapfferen großmütigen rechtgeſchaffenen regierer zů jm zůverſehen geweſt. Das hatt er auch villeicht entgelten müſſen.

k. Henrich der sybent.

bapst Clemens.

keys. Heinrichs geschicklicheit.

Die bäpſt han nit gern innen ihr ſach getragen, das ſicht mann täglich noch wol.

Was aber an dem heymlich geübt, iſt darnoch an kayſer Ludwigen offentlich angewendt. den ſelbigen hatt bapſt Johannes

K. Ludwig.

Bapst Ioannes

---

[1] tribuliert haimlich, [2] vmmb empfangē, gefreit [3] Honorius iiij. zimlichen fleiß [3.4] keyſer Henrichs deß ſiebenden *Lemma:* Henrico der. | vij. im Sacrament vergebē | [4.5] gründtlich erkannt, niemant zweyffelt das Mönch [6] h. ſacrament vnd verzů v. [7] weyß mann Clemens v. anderß [8] keyſer [9] bezwenglich [9.10] künigreich || Neapolis gegen jm feindtlich geſtalt, In keiſer [11] geweſt man [12] in jn werd ehr [13] zůregiren, [14] regirer geweſt. Deſſen hat [17.18] K. Ludwigē [18], Den ſ. Joañes

---

[1] Miror Bonifacium VIII. (a. 1294...1303.) ab Hutteno silentio prætermitti. [2] ettliche Walhen] „Bononiensibus, Genuensibus, Lucensibus, Florentinis pro magna pecuniæ summa libertatem vendidit". *Struv.* l. c. § xxii. [3] Henricus VII. Lucilimburgensis electus Rom. rex a. 1308., coronatus Aquisgrani a. 1309, Mediolani Lombardiæ coronam accepit a. 1311. ineunte, moritur æt. a. 51. d. 24. Aug. a. 1313. ut ferebatur a Trithemio quoque et Cuspiniano, et in pictura exempli 9. huius commentarii repræsentatum est, veneno a Dominicano („fratre Bernardo Montepoliciano, ordinis fratrum prædicatorum") in consecrato pane infarcto sublatus, cum alii, quibus tamen minorem fidem habere Huttenus videtur, febri confectum exspirasse narrarent. Cf. *Struv.* de Henr. VII. Lutzenb. § xvi. [7] Clemens V. (a. 1305...1314.) Vasco, Philippi Pulchri, cui coronam imperialem promiserat, auspiciis ad sedem Romanam e Burdegalensi evectus, coronatus est Lugduni pessimis ominibus. [8] geding] cf. Clementinam un. De iureiurando II. 9. [in concilio Viennensi.] [9] Inter principes Italiæ ab Henrico VII. Pisas convocatos cum rex Neapolitanus Robertus Calabriæ dux, quem tamquam vasallum imperialem citaverat, obedientiam denegaret, hunc debellaturus fatalem diem obiit in Hetruriæ oppido *Buonconvento*. [11] geſchick] Laudes viro a scriptoribus tributas repetit *Struv.* in ei. vita § xi. [17.18] Ludovicus IV. (alias V.) Bavarus nat. a. 1287., Francofurti d. 20. Oct. a. 1314. electus imperator, Aquisgrani d. 26. Nov. eiusdem a. coronatus, postquam Fridericus III. Austrius s. Pulcher, d. 19. Oct. electus, d. 25. Nov. Bonnæ

der geitzigeſt vnd geltſüchtigeſt ſo vnder allen bäpſten ye gelebt, vmb dz er on ſein verwilligung zů Kayſer gewölet, verbannt, vnd ſouil an jm geweſen abgeſetzt. Do er aber ſich mit gewalt jm entgegen geſetzt, gen Rom mit macht gezogen, vnd der bapſt ſich jm zů ſchwach erkant, hat er alle Stett vnd herꝛſchafft in Italien die er vermocht, wider jn gehetzt, vnd jm alſo lang er gelebt kein rühe gelaſſen, hat ſich auch in keinen weg mit jm vertragen wöllen laſſen. Diſer kayſer Ludwig hat ſich, wiewol mit ſeinem groſſen ſchaden, dannocht fürſtlich vnd kayſerlich ir erweret

vnnd regiert. xxxij. jar, zůletſt jm vergeben von einer Fürſtin, vnd alſo geſtorben

Carolus der fyerdt.

Aber ſein nachkommen Carolus hat ſich gantz weibiſch finden laſſen. Dann er hat ſich den bapſt Innocentium zwingen laſſen, vff dz er von

---

[1] gelebe f. [2] zů K. gewelet [3] ſetzt [4] erkant ſtätt [5] Italia [5-6] vñ alſo jm alſ lang er lebt kein ru [6-7] laſſen wöllen. Diſer k. Ludwig [8] *Lemma:* Keyſer Lud|wigk wirt ver|gebē durch ein | Fürſtin. | [10] Carolus der vierdt hat weibiſch gehalten, Er hat [10-11] laſſen, vñ

---

coronatus fuerat, cum hunc d. 28. Sept. a. 1322. vicisset captivumque fecisset, Iohannes PP. XXII. bulla d. 9. Oct. a. 1323. emissa utramque electionem infirmavit, Ludovicum autem cum d. 21. Maii a. 1327. Mediolani coronam sumpsisset, excommunicavit, qui spreto anathemate Romam profectus ibi ab episcopis imperatoriæ partis accepta corona (d. 17. Ian. a. 1328.) ipse papam dignitatem suam iure amisisse pronuntiat et antipapam Nicolaum V. manibus suis coronat mutuoque ab eo coronam sumit. Etiam alter post Iohannem, quem octodecim miliones aureorum reliquisse Villanius rettulit, in sede apostolica successor, Clemens VI. iudicia ab illo contra Ludovicum lata non solum publice confirmavit, sed infensius etiam contra imperatorem sæviit a. 1346. cf. *Strue.* §. xxviii. Ceterum non Hutteni sed Cammerlanderi est glossa [ex Chron. Sanpetrin. ad a. 1347.], quod „intoxicatus est imperator Ludewig per Ducissam de Austria [Iohannam, Alberti II. uxorem], cum amorem S. Iohannis secum biberet. tandem imperator venenum sentiens, sperans evadere ascendit equum cum suis, ad venationem proficiscens expiravit in equo". [d. 11. Oct. a. 1347.] Alii non venenum sed venationem sive apoplexiam potius causam mortis fuisse rettulerunt. Cf. *Strue.* in ei. vit. §. xxxi. [9] verbannt] bullam excommunicationis dat. Avenione V. kal. Febr. a. 1330. exhibet etiam Harduin. Concill. coll. VII. p. 1416..21. Bene respondit a. 1338. conventus Rensensis, imperatorem esse quem electores elegissent, etiamsi a papa non ungeretur, consecraretur, coronaretur. cf. *Strue.* de Lud. Bav. §. xxiv. [10] Carolus IIII. Ioannis Bohemiæ regis filius superstite Ludovico apud vicum *Rhense* supra Confluentiam m. Iul. a. 1346. electus sequenti d. 26. Nov. Bonnæ coronatus est, dignus imperio quod alii principes, cum aut perparvi aut nullius pretii esset, suscipere noluerunt; certe maioris ingenii Nicolaus ille tribunus Romanus fuit. quo expulso regnique competitoribus tum morte tum renuntiatione sublatis quattuor aliis coronationibus Carolus consecratus est, Aquisgranensi (d. 25. Iul. a. 1349.), Mediolanensi (d. 6. Ian. a. 1355.), Romana (d. 5. Apr. eiusd. a.), Avenionensi (exeunte m. Maio a. 1365). Mortuus est imperator aureæ bullæ auctor et universitatis Pragensis conditor, non indoctus sed superstitiosus et prodigus ostentator, rebus inanibus nimium deditus, veræ imperii imperatoriisque dignitatis custos ignavus, d. 29. Nov. a. 1378. æt. 62. Cf. Vadian. §§. 54. 55. (vol. IIII. p. 176.) [11] Innocentii VI.

jm gekrönt werd, zů geloben vnd geſchworen, von ſtund an vß Italien zůzyehen, vnd geen Rom ſein lebtag nymmer zůkommen. Noch mer, jm etliche Stett vom Reich jm übergeben, vnd vil ander vnzymliche vnerliche compact vnd büntnuß jngegangen. Wiewol nun diſer ſchuld hat, dz er alſo gar on hertz vnd gemüt ſich des Kayſertumbs underwunden, ſo ſeind doch die ein ſolichs haben dörffen einem Römiſchen regierer vnd herren der welt angeſinnen, nit entſchuldiget. Dann ſye haben nit als chriſtenlichen Biſchöffen gebürt, ſonder liſtig betrüglich vnd vntrew tyrannen bewiſen. Darnach hat ſich kayſer Sigmund, vnder jnen ettwan güte wort gebende, ettwan ſich dienſtlich ertzeugende, trachen müſſen. Bitz ſo lang ſich die Hußiſche ſach begeben hat, zwytracht in ſye gefallen, vnd es zů einem Concilium kommen iſt. Dann dar noch hat er ein zeyt lang beſſer ſach mit jnen gehabt. Ye doch haben ſye jm auch erſtlich im Concilio zů Coſtentz, darnach zů Baſel vff dz tratzlicheſt entgegen gegangen. Vnd wiewol er

Keyser Sigmund.

---

von ſtůd an, alß er gekrönt, aus Italia müßen zihen, vnd ² gen Rom ſein lebenlang nit mer zůkomen, geſchworn. Noch mer, jm etliche ſtätt ³ jm *om.* ³·⁴ vnzimliche compact vnnd vnerliche bündtnuß ingangen. Wiewol er ſchuldt hat, das er ſo gar vnd gemüt *om.* ⁴·⁵ ſich hat dörffen des keiſertumbs vnderwinden, ſo ſeint ⁶ *Lemma*: Sie nemen dz | gantz Reich | darauß | ⁷ Chriſtlichen Biſchoffe vnd als vntrew ⁸ [ſich] bewiſen] gehandelt. keyſer. ⁹ etwann ſich ⁹·¹⁰ ertzeugende *l.* erzeugende, tuche müßen. Biß hat *om.* ¹¹ Concilio Dann *om.* ¹² auffs trutzlichſt entgegen gangen

---

(a. 1352...1362.) cardinalibus, postquam Clemens VI. a. 1346. Caroli electionem sua bulla confirmaverat, a. 1355. Carolus 'habitu peregrini Romam ingressus' ut coronam acciperet, inter alia parum imperatore digna iuramento praestito promisit 'ipsa die qua coronam huiusmodi receperimus, dictam urbem ... exibimus, cum tota etiam, quantum in nobis fuerit, gente nostra et cessante etiam impedimento legitimo continuatis moderatis dietis extra totam terram Romanae ecclesiae nos recto gressu transferemus versus terras imperio subiectas, nunquam postmodum ad urbem, regna praedicta Siciliae, Sardiniae et Corsicae provincias, civitates vel alias terras Romanae ecclesiae, nisi de speciali licentia sedis apostolicae accessuri'. (cf. Bzovii contin. Annalium Baron. tom. XIV. p. 1180.) Coronavit non papa, sed cardinalis Hostiensis. Ita verum est imperatorem Romam timide inrepsisse atque ignavum eiectum esse. ⁸ Wenceslai XXII Robertique decem imperii annis, parum etiam Germaniae gloriam augentibus, omissis ad Caroli IV. filium Sigismundum properat commentarius. Electus imp. d. 20. Sept. a. 1410. iterumque cum imperii aemuli, Iustus Lucilimburgensis propriusque frater maior natu Wenceslaus, ille mortuus esset, hic renuntiasset, d. 21. Iul. a. 1411., Aquisgrani d. 8. Nov. a. 1414. ab electore Coloniensi coronatus est. Concilii Constantiensis (generalis XVII.) prima sessio habita est d. 16. Oct. a. 1414., postquam imperator oppidum praesidio tenere coepit; d. 29. Maii a. 1414. Iohannes XXIII. depositus est, Gregorius autem XII. d. 4. Iul. sese abdicavit; d. 26. Iul. a. 1417. Benedictus XIII. depositus et sequenti d. 11. Nov. (sess. 41.) Martinus V. in pontificatum electus est. Hussi ad ignem condemnatio facta est d. 6. Iul. a. 1415. Exit concilium d. 22. Apr. a. 1418. Basileense concilium, cum Martinus V. m. Febr. a. 1431. decesserat, totum in pontificatum Eugenii IIII. incidit, mortui m. Febr. a. 1447., nam prima sessio m. Dec. a. 1431., vicesima nona m. Mai. a. 1443. habita est. Sigismundus d. 31. Mai. a. 1433. Romae ab Eugenio IIII. coronam imperialem accepit.

den ſinn vnd můt ſye zů reformieren gehabt, iſt jm doch das glück darzů abgeſtanden, vnd hat es nye vollenden mögen. jm iſt auch groß vndanckbarkeit von bäpſten widerfaren. Aber zůvoran von Eugenio, dem er im Concilio zů Baſel, zů allen ſeinen eeren geholffen, der hatt jn darnach alſo ſpöttlich gehalten, alſo ſchäntlich veracht, das er jn ſechs monat lang zů Senis hatt warten laſſen, ee er jm die kron hatt geben wöllen. Diſes iſt der verräter Eugenius, der (als er geſehen, das Concilium zů Baſel wider ſich fürgang haben) den Delphin in Franckreich bewegt hatt, dz er mit höres krafft in dz Elſas gezogen, vil lands verwüſt, vnd die armen leüt jämerlich verderbt. Damit hatt er ſich an den teütſchen Fürſten rechen wöllen. Hat ye ein keyſer mit Bäpſten können vmbgen, ſo hat es keyſer Friderich der dritt gekönnet, noch dann habent ſye jm vil böſer dück bewiſen. Vnd zůvoran hatt jm Paulus der bapſt, do er das letſt mol zů Rom

Eugenius bapst.

Keiser Friderich der 3.

Paulus bapst.

---

[1] reformiren [2] mögen. Jm [3] Aber *om.* *Lemma:* Eugenius der | iiij. ward im | Concilio zů | Baſel abge|ſetzt, vō Rom | nackent vnnd | bloß vertribē, | von den Rö|mern, oder vō | den Venedi|gern ſeynen | Landthlewten | wider inn ge|ſetzt. | [4] ehren hernach [5] ſpöttlichen ſchandtlich [5.6] Senis ließ warten, ehe er jm die kron wolt geben. | Dieſes [6.7] verräther wider ihn zů ſein [8] FranckReich mitt heers inne [9] landts [10] teütſchen F. keyſer f. ihe ein keiſer [11] können vmbgahn keiſer [11.12] dritt gekönt, noch haben ſie [13] *Lemma:* Paulus. ij. |

[5.6] Senis plus quam sex menses hæserat imperator ante quam præstito iuramento coronam a pontifice Eugenio IIII. (a. 1433. in festo pentecostes) acciperet. cf. *Bzovii* Annal. tom. XVI. p. 83. sqq. *Struv.* de Sigism. §. XXV. [7] Post 15. tandem sessionem Eugenius concilium agnovit bulla d. 15. Dec. a. 1433. data. Proditionis rei tam papa quam imperator merito sunt: Hussum Bohemosque hic et Galliæ regem, Eugenius imperatorem et papam conciliumque decepit. [8] **Delphin**] Caroli VII. regis Galliarum (a. 1422...1461.) filius Ludovicus XI. rex a. 1461...1483. longe post constitutas Pragmatica sanctione Gallicanæ ecclesiæ libertates (a. 1438.) Gallos supra L. milia equitum, ut fertur, contra Helvetios eduxit a. 1444., quos post infelicem victoriam apud S. Iacobum Basileæ d. 26. Aug. ex duobus milibus Helvetiis relatam Ensisheimi d. 28. Oct. intervenientibus a concilio Basileensi legatis pace inita maximam partem in Alsatia prædabundos et vastabundos reliquit. [10] De Friderico III. qui aliis scriptoribus Fridericum Pulchrum connumerantibus IIII. est, Caroli V., cui hunc commentarium Huttenus legendum scripsit, abavo, quem ab a. 1440. supra quinquaginta tres annos († d. 19. Aug. 1493.) in throno somnum duxisse non immerito indicaverunt, iusto paullo mitiorem sententiam tulit, quasi non cogitaret de concordatis Ascaphaburgensibus a. 1448. (cf. Vadisc. §. 80.) Vitæ suæ rationem expressit torpidus princeps dicto *Rerum irrecuperabilium summa felicitas oblivio.* Statim post electionem Eugenio IIII. humilius quam imperatorem decebat sese subiecit. Germanicam coronam accepit Aquisgrani d. 17. Iun. a. 1442., Langobardicam et auream Romæ m. Mart. a. 1452. a Nicolao V. celebratissimo litterarum bonarumque artium Mæcenate (a. 1447...1455.) [13] Paulus II. (a. 1464...1471.) cum imperator exeunte a. 1468. Romam venisset, præcipue propter res Hungaricas tristem dimisit quem septemdecim diebus ante splendide exceperat.

geweſt, verrätterlich nachgeſtelt, des hinderliſt er doch entflogen iſt. Fürwar hett auch einen frommkeit vnd fleyß des fridens ſicheren mögen, er were billich von jnen vnbetrübt beliben. hatt jn aber nit geholffen. Nun wer vil zůſagen vß dem aller vntreweſten vnder allen Bäpſten, die ye gelebt, Pio dem andern. Dann er hatt ſich von iugent vff in Teütſchen landen gebraucht, iſt an ſeim kayſer Friderichen hoffs lang zeyt an eines Secretarien ſtatt geweſt, alſo, dz er alle gelegenheit Teütſcher nation beſehen vnd erlernet, darnoch durch anbringen des Kayſers, auch vmb das man jn des gebrauchs gewißt, erſtlich Biſchoff, darnoch Cardinal, zůletſt Bapſt worden. Do er nun zů dem ſelbigen ſtandt kommen, hatt er von der ſelbigen zeyt an, bitz zů end vß ſeines lebens keinen fleyß geſpart, damitt er Teütſch nation vff das aller höchſt beſchwär. Dann der aller gröſten ſchunderey ſo die Bäpſt treibenn, iſt diſer ein finder und anhaber geweſt. Vnd was andere mit güte, freüntlichem angeſunnen, oder ſchmeychelen von vns bracht, hat er mit trutz vnd gewalt angefallen. Vnd nach dem er gewißt, wie es vmb die geyſtlichen lehen hyeruß ein geſtalt, hatt er die wiſſen zů ſchetzen, vnnd on maſſen beſchwerung daruff gelegt, die Pallia, Annaten, vnd andere raubery on form vnd geſtalt erſtengt. Diſer hat etliche Teütſch Fürſten mit dem bann geſchlagen, als hertzogen Sigmunden von Öſterreich, vnd den Ertzbiſchoff von Mentz. Er iſt auch der erſt geweſt, der ſouil an jm geweſt, die zůflucht die man vor jm allweg vff dz Concilium hat gehabt, abgenommen, mit einem geſetz, darinn er verbeüt, dz man nyemer von einem Bapſt an ein Concilium apellier. Vnd alſo hatt er ſich gehalten gegen den frommen Teütſchen, die jm zů eren vnd gůt geholffen vnd bracht haben.

Pius ba.

Nota des bapsts Pij vntrew.

Nitt apellieren vff ein Concilium.

---

[1] verrätſterrich *1.* geweſt nachgeſtelt, deß hinderliſt entflohen (*om.* iſt) [3] blieben [4] vß] von vntreweſten *Lemma:* Pius ij. | [5] Teütſchen *1. 2.* [6] keiſer geweſt, da er [7] Teutſcher Nation erlernt [8] keyſers, auch das er den gebrauch Teutſcher Nation gewiſt, vo erſt [9] nun bapſt worden hat er [10] vnttreuw *1.* [11] Deutſch Nation [12] beſchwert [13] dieſer ein erfinder vnd anheber geweſt, vnd [14] ſchmeychlen [14.15] angefangen. gewiſt, [17] erzeigt *1. 2. sed corr. i. f. 2.* erſtengt. Dieſer [18] teutſch [19] Ertzbiſchoff [20] ſo vil er gemöcht, die [21] eim verbot, || Das mann nimmer [22] *Lemmata:* Ein geſchwinder Teufel, | Nit appeliere | vom Bapſt | auff ein Con|cilium. | [22.23] Alſo hat er ſich gegen [23.24] geholffen, endtlich gehalten

[4] Pius II. (d. 27. Aug. a. 1458 electus, mortuus est med. mense Aug. a. 1464.), Aeneas Sylvius Piccolomineus, saepissime in his voluminibus et laudatus et vituperatus, summi ingenii, dexteritatis et doctrinae vir, ante susceptum pontificatum imperialibus partibus favens, postea vero nocentissimus earum hostis. Hodie etiam propter minores honores solent mores mutare. [9] Cardinal] Cardinalis presbyter tituli S. Sabinae. [19] Sigismundus Austriae propter male habitum cardinalem Cusanum, popularem meum, anathemate percussus est a. 1460, Theodericus Isenburgensis a. 1461., quod non satis fecisset mercatoribus, a quibus mutuum ad solvendam annatam acceperat, et de iniuria sibi facta ad futurum concilium adpellasset. [21] Geſetz] vide vol. IIII. p. 216. adnot. ad v. 2. Exstat etiam

Beschluſs. | ¶ Diſe ſtuck ſeind vff das kürtzeſt vß vilen gezogen. dann von den liſten vnd vntrewen, ſo die Bäpſt den frommen Teütſchen Keyſern bewiſen, grundtlich zůſagen, wolt lange zeyt nemen, vnd zů einem groſſen bůch erwachſen. Vff das aber K. maieſtat nitt mit vil worten überfallen vnd bemühet werd, iſt ir ſolichs erſtlich in der kürtze anzůzöigen. Vnd darnach, vff dz ſye nit wider hinder ſich rechnen dörff, iſt ir zůbedencken, was irem ahnherren dem frommen K. Maximilianus. | Maximilians widerfaren iſt. Den habent ſye mit mancherhand liſten angangen, jm nye kein glauben gehalten, keiner eyd noch pflichten volg gethon. Alſo dz man vß ſeinem mund gehört, do jm diſer bapſt Leo ſein glauben, wie andere vormals, auch gebrochen. 'Nun iſt diſer Bapſt auch zů Ein wort keys. Maximiliani. | 'einem böſswicht an mir worden. Nun mag ich ſagen dz mir 'kein Bapſt, ſo lang ich gelebt, ye trew oder glauben gehalten 'hat, hoff ob gott wil, diſes ſoll der letſt ſein.' Des jn auch gott gewäret, dann Gott hat bald darnoch über jn gebotten. Diſes iſt K. maieſtat zůbehertzigen, vnnd in alle weg zůtrachten, wie ſye ſich vor den trüglichen nachſtellungen bewar vnnd verhüte. jm nichts vertraw, ſich in keinen weg vff ire ſchmeychelhafftig Nota. | erbyeten oder zůſagen verlaſſ. Dann dz der Bapſt in ſonderheit diſen vnſeren aller genädigſten herren, keyſer Carolum zů fellen vnderſtee, iſt darum zůgedencken, dz er ein Legaten über den anderen zů jm ſchicket, jn auch mit Biſchöffen vnd Cardinälen (die dem Bapſt alle verpflicht vnd zů gůt handlen werden) behencket, vnd überfürt. Dann er hatt erſehen ſein jugent, als die zeyt ſo betrüglicheit am vnderwürfflichſten. do ſteet fleyſſig zůſehens zůhaben, vnd darff zuuersicht zu den bapsten. | ye ir maieſtat nit hoffen, dz ir die Bäpſt meer dann zůuor anderen Keyſeren glauben halten werden. Dann ſolt das ſchon ſunſt müglich ſein, ſo iſt es doch zů diſem Bapſt nit zůhoffenn. der ſich gerad wes er geſinnt erzöigt, jn mit allen krefften der Künigklichen chur zůuerhinderen vnderſtanden. So jm aber ſolichs, vnd was er offentlich, feyndtlicher weyß, gegen ſeiner maieſtät fürgenommen, nit hat wöllen für ſich geen, iſt er nun mit rat Florentiner. | (als mit zůzweyſten) ſeiner Florentiner, (vor deren nämen ſich auch

---

[1] Dieſe ſeint auſſ [2] entrewen [2.3] keyſern bewieſen, gründtlich [3.4] Buch erwachſen. Auff K. M. nit [5] ſolchs [6] frömen *I.* [7] haben ſie mit mancherhandt [8] angangen keineneyd [9] mundt jm der [10] vormals [11] *Lemma:* Leo 1. iſt zům | Böſswicht an | Maximilia|nus worden. | worden. [12] Ich ihn gewert, [13] balt hernach gebotten. Dieſes iſt K. M. [14] vor ſein vnd aller bäpſt trüglichen [15] auff ſein [16] verlaſſ. [17] vnderſtee *I.* [18] dz er ir die *I. 2.* dz diſer oder ander bäpſt *3. sqq.*

---

bulla 'Execrabilis' data Mantuae d. 18. Ian. a. 1459 apud Bzov. Annal. tom. XVIII. p. 317. sq. [1] Ab electione regis Romanorum Maximiliani, nati d. 22. Mart. a. 1459, quae d. 16. Febr. a. 1486 facta est, coronatio autem Aquisgrani d. 9. Apr. eiusd. a., usque ad mortem d. 12. Ian. a. 1519. hi quinque pontifices sedem Romanam tenuerunt: Innocentius VIII. a. 1484...1492., Alexander VI. a. 1492...1503., Pius III. d. 22. Sept. a. 1503 ... d. 19. Oct. eiusd. a., Iulius II. a. 1503...1513., Leo X. a. 1513...1521. [11] i. e. Maximilianus vivo Leone X. mortuus est.

erſörchten iſt) vff diſen weg kommen, meynet jn vnder einem ſchein der freüntſchafft mit liſten zůſellen. Vnnd das am meyſten vß der vrſach, dz er ſucht, er ſich allenthalben darzů ſchicken, dz die Teütſchen von der Bäpſtlichen ſchyndery vnd beſchwernuß erlediget von dem joch, ſo jn vnbillichen vffleget, erlöſt werden mögen. Darumb ſoll K. maieſtat ſich vnderweiſſen laſſen, dz ſye ſich den Bapſt nyemer mit gůtten worten dahin reden laſß, dz ſye die jhenen ſo zů ſolichen dingen dem gantzen land, vnd aller Chriſtenheit zůgůt vermanung thůn, veruolgen oder vßtilgen laſß. Dann ye erkant werden můß, das doctor Luthers, vnd mein ſchreiben jrer Maieſtät, der gantzen Teütſchen nation zů eeren, nutz frommen vnd wolfart reychet. Wer iſt es, dz es vilen Kayſern, die auch gern Teütſchem land geholffen, vnd ſein freyheit gern widerbracht hetten, daran gefält, das ſye nit gehabt, die ſye vß grund der ſchrifften diſer ſachen, wie von nöten, bericht hetten.

K. m. weyter zu vnterweysen.

[*Locum* 'Dann dz der Bapſt — bericht hetten' *ita mutavit 9. sqq.*:]

Dann das der bapſt, in ſunderheit dieſen vnſern aller gnedigſten herren, Keyſer Carolum zůſellen vnderſteh, iſt darauß zů gedencken, das er ein Legaten über den andern zů jm ſchickt, jn auch mit Biſchoffen vnd Cardinälen (die dem bapſt alle verpflicht, vnnd zůgut handeln) ſo gantz bedenckt, das er nit weiß wo auß wo in. Da ſthat jrer M. fleiſſig auffſehens zů haben, dann jr M. darff nit hoffen, das jr die bäpſt mer dann ſeinen andern keyſern glauben werden halten, dz iſt K. M. in der Florentzer belegerung wol innen worden, darinn der bapſt vnd die Venediger wider K. M. waren, alſo das das kriegßvolck von Florentz muſt abwenden, Aber Rom muſt deſſen entgelten, vnd geſchahe dem Bapſt recht.

Vnd zům beſchluß iſt noch ein vrſach drumb ſich K. M. nichts gůts zů den bäpſten verſehen darff, dieweil ſein M. durch anbringung der teutſchen Fürſten etlicher maß verſtanden der bäpſt beſchwernuß vnd ſchinderey über aller Chriſtenheyt, darumb jm darinn ein Reformatz fürgenommen, vnd den teutſchen verſprochen, das kan nun der bapſt mit den ſeinen nit leiden, vnd vnderſtahn ſein M. mit falſchen, erdichten, grundtloſen, vnd vnchriſtlichen ſchrifften von ſolchem gůten fürſatz abzůwenden, vnd den teutſchen gehesſig machen, darauß dann ſeiner M. groß vnglück entſtahn möcht. Dann lächten ſie im jr ſanft. Darumb muß mann K. M. vnderweiſen, das ſie ſich den bapſt nimmer mit gůten worten dahin reden laß, das ſie die jenigen ſo zů ſolchen göttlichen dingen, dem gantzen landt vnd aller Chriſtenheyt zů gut, vermanung thun, verfolgen oder außtilgen laſſen. Dann ihe erkannt werden muß, das alle göttliche ſchrifft, die jetzunt hell am tag ligt, der gantzen Chriſtenheyt zů ehren, nutz vnd wolfart reycht.

War iſt es, das es vielen Keyſern, die auch der Chriſtenheyt geholffen vnd die kirch gern wider bracht hetten, daran gefeelt, das ſie nit gehabt, die ſie auß grundt der ſchrifften dieſer ſachen, wie von nöten, bericht hetten,

---

[4] vfleget] auffgelegt *3 sqq.* [16] zu ſeiten *11. 12.* [20] Florentzer belegerung] m. April a. 1527. [21] bapſt u. die Venediger] et Mediolanenses. (Conventio d. 22. Mai a. 1526.) [22] Rom muſt d. entgelten] cum d. 6. Maii a. 1527. crudelius quam a barbaris olim Germanis a Borbonicis militibus diriperetur. [26] Fortasse haec ad recess. imp. Spirens. a. 1529. §§. 10. 11. referenda sunt, cf. rec. imp. Spir. a. 1526. § 1. et impr. rec. imp. Augustens. a. 1525. § 5. [35] ihe] in *11. 12.*

Dann es wiſſen wenig wo dem Bapſt ſein hertz ligt. Ob es dann ſchon etlich wiſſen, ſeind zům teyl geiſtlich, zům teyl haben ſye nitt den můt dz ſye es ſagen vnd offenbaren gedörſſen, förchten die Päpſtliche tyranney. So es nun darzů iſt kummen, dz die Babyloniſch hur auffgedeckt vnnd leüt ſeind die das wiſſen, vnd dörffen yederman zů gůt, vnd ſonderlich K. maieſtat zů eeren vnd nutz die worheit herfür bringen, ſol man die nit allein nit verfolgen, noch doran gehindert werden laſſen, ſonder meer ſoll man ſye fürderen, jnen dartzů helffen vnd raten.

Das heiſt Keyſer. M. Jeſus Chriſtus, welcher alleyn aller menſchen zwiſchen Gott dem himliſchen vatter vnnd vns armen ſündern eynicher Mitler iſt, dann er hat vns all erlöſt. i. Timoth. ij. j. Jo. ij.

---

[1] dann wo ligt ſchon dann [2] ſeindt geyſtlich [3] dörffen deß bapſts [4] kommen, ſeindt [5] Keyſer. M. zů ehren vnd [6] warheyt ſagen, ſoll mann die nit alleyn [7] ſonder viel mer ſoll mann ſie fürdern, jhnen dar zů helffen vnnd rathen.

---

* Hæc clausula probat, si tandem rerum typographicarum peritis probatione præter libelli formas picturasque opus esset, exemplum 9. ex officina Iacobi Cammerlanderi prodiisse. Cf. *Gœdeke, Pamphilus Gengenbach. Hanover.* 1856. 8º. p. 610.

Das die keyſer allwegen gewalt, die Päpſt auff vnnd ab zů ſetzen gehabt, Zeugknuß auß der Päpſt Chronica,

Ehe die kaiſer Chriſten worden ſatzten ſie den Chriſten jr Biſchof wol ab, dann verfolgung war ſo groß, dz ſich jr keiner dorfft ſehen laſſen, wanns angieng, darumb ſich ihr, ſie vffzůſetzen nit angenommen. Alß aber die keyſer Chriſten worden, haben ſie allwegen, die Biſchoffer vnder den Chriſten auff vnd abzůſetzen macht gehabt, biß ſie ſich ſelbſt durch ihren eygen gewalt vnd mutwill herauß gezogen, vnnd mit der zeit dahin bracht, das jetzunt ein keyſer jr liedt muß ſingen.

Von Conſtantino Magno an, welcher, wie ſie liegen, die Kirch ſo reich vnnd vil freiheyten geben, auch den Bapſt ſoll gemacht haben, biß auff Phocam, hat das volck allwegen ſampt den andern frumen Biſchoffern wer Biſchoffer erwelet die ſchäfflin Chriſti zůworden, wie das die Apoſtel hinder ihnen verlaſſen. Alß aber nun vnderm Phoca Bonifacius der dritt Biſchoff, vnd noch nit Bapſt, dann ſie hatten den namen noch nit, gar erkaltet in göttlicher ſchrifft vnd geyſt, verdroß es jn das der Biſchoff zů Conſtantinopel ſolt ober Rom, dweil Rom die Oberſt ſtatt auff Erdtrich, der öberſt Biſchoff ſein, vnd gedacht, Was wilt du ſtehts in armůt vnd verſchmehung ligen, iſt Rom die öberſt ſtatt, ſo wilt du auch der öber Biſchoff ſein, verfügt ſich darauff zům keyſer Phoca mit groſſer bitt, das er dem Biſchoff zů Rom die freyheyt geb, das hinfür an ein Biſchoff zů Rom ober all Biſchoff (das iſt, Papa, Pater Patrum) vnd das Römiſch Biſtumb, ein haupt aller biſtumb geheiſſen ſoll werden. Wie wol diſes langſam naher gieng noch erwarb ers. Diſes geben ſie Conſtantino Magno zů

Wann der nam Bapſt vff kummen.

Chriſtus ſagt zu den jernen, Der gröſt ſey der andern diener. Voß autem non ſic.

---

[19] ſatzen 9. [25] liegen] mentiri 'Constantini donationem'. [26] Phocã] imp. CP. a. 602–610. [28] De Phocæ edicto in favorem sedis Rom. lato cf. Anastas. in vita Bonifacii III. (a. 607) et Paul. Diac. gest. Longob. IV. 37. [36] Voß a.] Luc. XXII. 26.

nach laut jres Decrets Diſt. xcvj.[1] Conſtantinus, Aber es iſt erſt vnderm Phoca geſchehen von Bonifacio dem dritten nach laut jrer Chronica.[2]

Darauff hat Bonifacius ein Concilium[3] mit Biſchoffen vnd Pfaffen zů Rom gehalten, vnd erkannt, Das ein bapſt hinfür, ſo er von der prieſterſchafft vnnd dem volck erwelt würd, in gleicher krafft vnd volkommenheit geacht ſol ſein als wer er vom keiſer beſtetigt. Das war der lon den der bapſt dem keyſer vmb ſein freyheit gab, Der Phocas ließ dem nach, er ſolt der bapſt ſein, So nam der bapſt darzů, Vnnd der keyſer ſoll fortan nit mer macht haben ein bapſt zůſetzen, damit er vnderſtand den keyſer zůherſchen. ꝛc.

Wie wol ſie nun das offentlich noch nit dorfften brauchen, dann der keiſer behielt doch ein ſtatthalter zů Rom, der allwegen ein bapſt confirmiert, ſo handelten doch die gůten herrn nichts mer for dem keyſer, ſonder ſie ſprachen, Jre ſachen giengen den bapſt an, Biß auff Benedictum .ij.[12] der noch vom keyſer erwelt zům bapſt, Aber zů deß Benedictj zeyten hat Conſtantinus .v.[13] der keiſer, das die wal eins bapſtes hinfür ſein ſolt bey den geyſtlichen alleyn, verordnet. Anno .D.C.lxxvij. vnd iſt nit geſchehen bei bapſt Sylueſters zeiten vnderm Conſtantino Magno. Anno. ongefer ccc.xv. Sie meinen aber je weiter herhinder, je Apoſtoliſcher, vnnd wenn ſoll nit mercken, wann ſie Conſtantinum Magnum für Conſtantinum .v. brauchen.

Adrianus .j.[18] alß Deſiderius der künig wider jn kriegt, der bapſt aber dem künig nit widerſtahn mocht, berieff er Carolum Magnum, der kam gen Rom, vnnd fieng den künig, vnnd hielt ein Concilium[20] zů Rom mit dem bapſt, cliiij. biſchoffen, vnd Abten ꝛc. Jn dem Concilio vberantwort der bapſt ſampt dem gantzen Concilio, dem keyſer vnnd ſeinen Nachkömligen allen gewalt deß ſtuls zů Rom das er ſoll macht haben ein bapſt zůſetzen, auch allen gewalt in ſeine güter. Auch das alle Ertzbiſchoff vnnd Biſchoff durch alle land ihr Inueſtitur vom keyſer nemen ſollen, darüber ſolt keiner conſecriert werden denn bann vnd ach. Deßgleichen thett bapſt Leo iij.[25] ſo nach Adriano erwelet ward, Jn eynem Concilio[26] in der kirchen Saluatoris beſtetigt er vnnd das gantz Concilium das obbeſtimbt Concilium dem[27] erſten Teutſchen Römiſchen keyſer in ewigkeit zůweren. Diſt. lxiij. Adrianus, vnd, in ſynodo. Jetzt hatt der keyſer ſein alt recht wider, es weret aber nit lang.

Alß nun Carolus Magnus geſtorben Anno .D.ccc.[30] vnd Ludouicus ſein ſun nach jm regiert, ſtarb auch der bapſt Adrianus .j. welcher ſampt dem gantzen Concilio die alt freyheit dem keyſer wider vbergeben, vnd ward an ſein ſtatt Stephanus .iiij.[32] geſetzt on wiſſen deß keyſers, welchs den keiſer nit ein wenig verdroß, als aber Stephanus erfur, wie das ſein erwelung dem keiſer nit gefiel, macht er ſich auff vnd zog in FranckReich den keyſer zůmiltern, Diſem buben ritt der gedultig keiſer (dann er verſtund den ſchalck nit) entgegen, vnnd empfing jn freüntlich, da man die glock goſſen, Der bapſt ſang die Meß, vnd krönt Ludo-

Mann ſollts wol jetzunt auch nit alſo verſtahn.

---

[1] i. e. can. 14. Dist. XCVI. (Palea) „Constantinus imp. quarta die sui baptismi privilegium Romanæ ecclesiæ pontifici contulit, ut in toto orbe Romano sacerdotes ita hunc caput habeant sicut iudices regem ...“ [2] **Chronica**] Vult Anastasium bibliothecarium. [3] **Concilium**] Romanum VI. [12] Benedictus II. a. 684. 685. [13] Constantinus III. Pogonatus imp. a. 654...684. cf. can. 21. Dist. LXIII. [18] Hadrianus I. a. 772...795. Desiderius Langobardorum ultimus rex exeunte a. 756. creatus, a. 773. regnum amisit. cf. can. 22. Dist. LXIII. [20] Concilium Romanum a. 774. cf. cit. can. 22. [25] Leo III. exeunte a. 795...816. cf. can. 23. Dist. LXIII. [26] Concilio Romano a. 800. [27] i. e. c. 22. Dist. LXIII. et can. 23. eiusd. dist. **dem**] **de** 9. [30] **D.ccc.**] immo **D.ccc.xiiij.** Ludovicus Pius a. 814...840. [32] Stephanus IIII. d. 22. Iun. a. 816 ... d. 24. Ian. 817. cf. cann. 29. 30. Dist. LXIII.

Hie wirt der Bapſt herr vberß keyſerthumb.

vicum ein Röm. keyſer. Vnnd bald drauff hat der bapſt den keyſer, das er ſich ſeiner freyheit, ſo jhm Adrianus ſein vorfar vnd das Concilium geben, wider vbergeb. Der gut Fürſt ließ geſchehen, machten ſies gůt ſo hetten ſies gůt. Damit hin ins geyſtlich Recht. Alſo hinfür an machten die bäpſt zů Rom wie ſie wolten. Das iſt nu der ander Röm. keyſer welcher auß gewalt deß bapſtes gemacht.

Solchen gewalt hat Adrianus iij. hernach ernewert, vileicht, das es die nachfolgent keiſer nit wolten halten, vnnd gebotten, Das ſich ein Römiſcher keyſer der Wal ein bapſts gar nit annemen ſoll. Haben alſo das regiment vnder ihnen allein wöllen behalten, damit der keyſer müſt thun was ſie wolten. Aber Leo viij. macht es auch anderſt, dann er mocht nit leyden die boßheyt der Römer, dann ſie gemeinlich die ihren zů bäpſten erwelten, darumb ernewert er dem keyſer ſein erſten gewalt wider, vnnd ſatzt, das hinfür on eins Römiſchen Keyſers willen keiner Bapſt ſolt werden. Hett ein anderer alſo wider die Concilia geredt, ſo wer er eyn ketzer, aber ſie habens vndereinander ſelbſt macht. Was wol thut, das ſtaht wol. Auguſtinus ſpricht, Mann ſoll nit die heyligkeyt, oder kunſt, oder wer es ſchreib, ſunder was mann ſchreibt, vnnd die heyligkeyt der ſchrifft anſehen vnnd fleyßig warnemmen. Wann ſolchs geſchehe, ſo werent jetzunt nit ſo vil ketzer, da ein jeder ſpricht, Er ſey der beſt. ꝛc.

Die möcht Keyſerliche Maie. mit K. vnnd Göttlichen Rechten wol wider nemen, das ihm die Bäpſt ſchendtlich abbetrogen vnnd gelogen. Das Pfaffen geſchlecht im alten Teſtament hatt keyn teyl im gelobten land, Auch ſeinen Apoſteln daruon nichts zůgeſagt, dann, ſo mann euch inn eyner ſtatt verfolgt, ſo fliehent inn ein andere. ꝛc. Das Weltlich regiment gehört dem Keyſer zů. Das geyſtlich, Chriſto, ſeynen Apoſteln, vnnd allen Euangeliſchen Predigern, welche predigen vnd leben Chriſtj leren vnd leben nach, die haben weder weltlichs noch zeitlichs hie, je bloſſe notturfft, dann wo ſie mer oder zůuil hetten würden ſie widerumb vom geyſtlichen auffs zeytlich gefürt, wie vormals auch geſchehen im abfall. ꝛc.

Dweil ſich aber nun der bapſt ſampt ſeinem beſchornen hauffen ſo gantz vnd gar will behelffen mit Chriſto vnd der ſchrifft, ſo wöllen wir zemlichs auch in einer kürtze beſehen, ob dem alſo ſey, oder nit. Es wirt ſich gewiß, wie tag vnd nacht zůſamen ringklin.

Vergleichung der Bäpſt ſatzung gegen der leer Chriſtj Jeſu

j

Chriſtus. Mein reich iſt nit von dieſer Welt. Jo. xviij.

Bapſt. Ich bin herr deß reichs, der keyſer iſt mein vogt, darumb hab ich genommen das reich von den Griechen, vnd von den Frantzoſen, vnnd habe nun geben den freyen

---

[7] Hadrianus III. a. 884. [8] „Ut imperator non se intromitteret de electione“ decrevisse Hadrianum Martinus Polonus ad h. a. rettulit. [10] Leo VIII. exeunte a. 963 ... 965. [12] ernewert] Bullam Leonis (ap. Goldast. Collect. constitt. imperial. Ff. 1615. I. p. 220. sqq. „SC. Rom. de restituendis Rom. imperio [Ottoni I.] omnibus temporalibus quæ per reges ac imperatores ecclesiæ Rom. in damnum imperii simul et ipsius ecclesiæ collata fuerant. c. scholiis Theoderici a Niem episcopi) non addubitavit auctor, ne genuina non esset. Cf. etiam Nicolai II. decretum de electione summi pontificis can. 1. Dist. XXIII. [15] Auguſtinus] cf. cann. 3. sqq. Dist. IX. [20] Pfaffengeſch.] „... non habuit Levi partem neque possessionem cum fratribus suis, quia ipse Dominus possessio eius est“. Deuteronom. X. 9. [21] Matth. X. 23. „Cum autem persequentur vos in civitate ista, fugite in aliam“. [22] andere. ſ. [27] Ioann. XVIII. 36.

Teutſchen auff das ſie mein knecht ſeint, vnd jr gůt mein eigen werd. c. venerabilem. de electi. Hiſtorien vnd werck zeugen diſe warheyt an.

ij.

Chriſtus. Die Füchs haben jr hölen, vnd die vögel jr neſter, aber der ſun des menſchen hat nit das er ſein haupt darauff leg. Luce ix.

Bapſt. Rom iſt mein, Sicilia iſt mein, Corſica iſt mein, Aſſiß iſt mein, Peruß iſt mein, all gůt der welt iſt mein. in extrauaganti Jo. xxij. que incipit Eccleſie Romane. Wer diß nit glaubt, der zal des Bapſts laude, ſteht. ꝛc.

iij.

Chriſtus. Wiltu volkummen ſein, ſo gehe hin vnd verkauff all ding, vnnd gib das den armen, ſo würſtu ein ſchatz im himmel haben. Matthei xix.

Bapſt. Wann der Keyſer ſtirbt ſo erb ich das reich, vnd wirt ſanct Peters. ca. paſtoralis cle. de ſen. et re iu.

iiij.

Chriſtus floch darvon, als man ihn zů einem künig wolt erwölen. Joannis vj.

Bapſt. Ich bin ein herr des jrdiſchen vnd himliſchen Keyſerthumbs. c. omnes, di. xxij.

v.

Chriſtus. Die Fürſten der Heyden herſchen uber die menſchen, aber ihr nit alſo. Luce xxij.

Bapſt. All keyſer Künig, Fürſten, ſeindt mir vnderworffen, diß liſts man in ſeinen bullen, darinn er jn gebeüt als ein herr ſeinen knechten. in extrauagante vnam sctā̄. Bonifa. octaui.

vj.

Chriſtus. Welcher vnder euch will gröſſer ſein dann die andern, der ſoll ihr knecht ſein. Matthei xxiij.

Bapſt. Der Keyſer muß mir ein eydt ſchweren als ſeinem herren, das er mein vnderthan ſeyn wöll, vnnd mich erhöhen vnd eeren. ca. Tibi domino te. di.

vij.

Chriſtus. Chriſt. Trug ein dornen Cron vff ſeim haupt. Jo. xix.

Bapſt. Mir gebürt ein gulden kron, ja drei. c. Conſtanti. di. xcvj.

viij.

Chriſtus. Es iſt vmb ſunſt, ich will euch kein lon geben, ſo jr mich ehren mit menſchen leer vnd gebott. Mat. xv.

Bapſt. Mein gebot ſoll gehalten, vnd mein leer im geyſtlichen recht, als ob ihns gott ſelber gebotten hab, oder ſant Peter ſelber geprediget. di. xix. Sic omnes.

ix.

Chriſtus. Mein joch oder gebott iſt leychtlich vnnd ſüß, vnnd mein bürd iſt leicht. Matthei xj.

Bapſt. Wann mein gebott oder bürd die ich euch vfleg, ſo ſchwer iſt, das mans nit wol leiden oder tragen mag, dannocht ſol man mir gehorſam ſein. di. xix. c. in memoriam.

---

[1] cap. 34. X. de electione I. 6. [5] Luc. IX. 58. [7] cap. un. Extr. Ioa. XXII. de maioritate et obedientia. 2. [11] Matth. XIX. 21. [12] cap. 2. in Clem. de sententia et re iudicata. II. 11. [13] de] den 9. [15] Ioann. VI. 15. [16] can. 1. Dist. XXII. [20] Luc. XXII. 25. sq. [22] cap. 1. Extr. comm. de maioritate et obedientia I. 8. [26] Matth. XXIII. 11. [28] can. 33. Dist. LXIII. [non te] [28] domino 9. [30] Ioann. XIX. 5. [31] can. 13. (*Constantinus*) can. 14. (*Constantinus*) §§. 5. 6. Dist. XCIIII. [34] Matth. XV. 9. [36] can. 2. Dist. XIX. *cf. art.* 59. [39] Matth. XI. 30. [41] can. 3. Dist. XIX.

x.

Chriſtus. Erſuchent die geſchrifft, darinn jr meinent das leben zů haben, Joan. v. und alſo ſoll geſchrifft richter ſein.

Bapſt. Jn meinem gewalt ſteht all geſchrifft, ich mach darauß was ich will. diſtin .xix. Si romanorum.

xj.

Chriſtus. Ich binn der weg und die warheyt, man ſoll mir nach folgen in meiner leer, Joannis xiiij.

Bapſt. Die Römiſchen kirchen, (meinet er ſich und ſein Cardinäl,) ſoll man in allen dingen nachfolgen. diſti. .xj. Quis neſciat. Alſo müſten alle menſchen buben ſein.

xij.

Chriſtus. Welcher wirt glauben und getaufft ſein, der wirt ſelig werden, welcher nit wirt glauben der wirt verdampt werden, Marci ultimo.

Bapſt. Welcher wirt vil gelt geben umb meinen Ablaß, der wirt abſolviert von pein unnd ſchuld. Welcher anders leert iſt ein ketzer. Sein ablaß zeugt diß an.

xiij.

Chriſtus. Wenn einer mit ij, oder iij, gezeügnus iſt uberwunden, unnd dannocht ſich nit beſſert, dann erſt ſoll er als ein heyd gehalten werden, oder in bann gethon ſein, ſo er die gemeyn nit will hören, Matthei xviij.

Bapſt. Ich acht des nit, ſunder ich thu in bann, wann und wenn ich will, er ſey klein oder groß, künig oder keyſer. Diß beweiſen hiſtorien und ſein recht, wann [er] vil keyſer künig Biſchoff und Fürſten in bann gethon hat, wider gott unnd recht.

xiiij.

Chriſtus. Chri. verheißt verzeyhung der ſünd, und das reich der himmel den menſchen die da buß thun, je leben wöllen beſſern, Matthei iiij.

Bapſt. Uns wirt keiner ſelig, er beicht dann mein Pfaffen oder München, die ſchicken mir gelt zů, ca. Omnis, x.

xv.

Chriſtus. Jr ſolt ewer feind lieb haben, und ſolt güts thun den die euch haſſen, Matthei .v.

Bapſt. All feind mein unnd meiner Cardinäl thu ich in den groſſen bann, und mögen nit abſolviert werden, ſie geben dann viel gelts. Seine recht bezeügen das, und ſein Endtchriſtlicher gebrauch in der welt. c. Felicis de penis. lj. vj.

xvj.

Chriſtus. Schlecht dich einer an einen backen, ſo halt jm den andern auch dar. Matthei .v.

Bapſt. Man mag gewalt mit gewalt weren oder vertreiben. de ſenten. excom. li. a. c. dilecto.

xvij.

Chriſtus. Chriſtum ſollen wir hören, ſpricht gott der vatter. Matthei .xvij.

Bapſt. Man ſoll mich hören, und mein urteyl ſoll gelten, und von jederman gehalten werden. di. xciij. Si cuius

---

[2] Ioann. V. 39. [4] can. 1. Dist. XIX. [8] Ioann. XIIII. 6. [10] can. 11. Dist. XI. [12] Marc. XVI. 16. [13] Matth. XIII. 16. 17. [21] et adieci. [24] Matth. IIII. 2. [27] cap. 12. *(Omnis utriusque)* X. de poenitentiis et remissionibus V. 38. [30] Matth. V. 44. [33] cap. 5. in VI°. de poenis V. 9. [lj. vj. = libri Sexti.] [35] Matth. V. 39. [37] cap. 6. in VI°. de sententia excommunicationis V. 11. [li. a. = libri Sexti.] [40] Matth. XVII. 5. [41] can. 1. *(Si inimicus)* Dist. XCIII. *cuius mendum est.*

xviij.

Chriſtus. Sprach zů zweyen brůdern, wer hat mich euch zů einem richter geſetzt in zeytlichen gütern? Lu. xij. als ob er ſprechen wolt, es gehört für weltlich richter.

Bapſt. Ich binn richter in allen ſachen vnd hendeln, wann es bringt mir gelt. zů. ix. q. iij. Conqueſtus.

xix.

Chriſtus. Ewer red ſoll ſeyn, ja ja, neyn neyn. Math. v.

Bapſt. Morgens ſprich ich ja, vnd gib brieff vnnd ſigel als ſolte ewig ja ſein, mit mittag nimb ich gelt vnd ſprich neyn, vnd mach etwan zehen brieff vber ein ſach, das bringt gelt inn die Cantzley.

xx.

Chriſtus. Peter weyd mein Schefflin. Joan. xxj.

Bapſt. Ich mag ſcheren, wann ich mag ihn vſſtiegen, das ſie mir geben den zehenden vom dem zehenden.

xxj.

Chriſtus. Gebt dem keyſer was dem keiſer gebürt, als tribut, zinß ꝛc. Matth. xxij. wann ich hab jå auch zoll geben für mich vnnd Petro. Matthei. xvij. Darumb billich die geyſtlichen nit ſeint gefreyt von zoll, tribut. ꝛc.

Bapſt. Ich ker mich nit daran, ich verbann ſie all die von mir oder von meinen platnern zoll heyſchen, ſie ſind frey. ca. nouit de ſen. excom. et Si quis de conſe. di. j. cle. preſenti de cenſ. excom.

xxij.

Chriſtus. Mann ſoll nit ſchweren bey dem himel oder bey dem Tempel ꝛc. Matthei .v.

Bapſt. Will einer Biſchoff ſein, vnd den Mantel haben, ſo muß er mir geſchworen vorhin, vnnd ein groß ſumma gelts geben. ca. ſignificaſti. de elec.

xxiij.

Chriſtus. Petre ſteck ein dein ſchwert in die ſcheid. Mat. xxvj.

Bapſt. Keyſer, König, Fürſten, Edlen, all menſchen nemen ſchwert, ſpieß, hellenbarten, kolben, büchſen. ꝛc. helffent zů todt ſchlagen die, die meiner tyrannen nit wöllen gehorſam ſein. Das muß der keyſer thun, oder meyneydig genannt ſein. vterque gladius Pape. extrauaganti Bonifacii viij. vnam ſanctam. Alſo ertödt Julius xvj tauſent vff ein tag, das heißt die ſchefflin Chriſti weiden.

xxiiij.

Chriſtus. Die weyche vnd zarte kleyder antragen ſeind in der künig vnd fürſten höff. Matthei xj.

Bapſt. Ich vnd die meinen ſind koſtbarlicher gekleydt dann ander künig vnd edlen. Das ſicht man wol.

xxv.

Chriſtus. Lernent von mir, wann ich binn milt vnd demütig im hertzen. Matthei xj.

---

[5] Luc. XII. 14. [6] can. 8. Causa IX. qu. 3. *cf. art. 30.* [7] Matth. V. 37. [8] Joann. XXI. 15–17. [9] Matth. XXII. 21. [10] Matth. XVII. 23. sqq. [11] cap. 49 *(Noverit)* X. de sententia excommunicationis V. 39. *et* can. 10. de consecratione dist. I. *et* Clementina 3. de censibus III. 13. [*seu de sent. excomm.*] [12] Matth. V. 34. [13] cap. 4. X. de electione I. 6. [14] Matth. XXVI. 52. [15] „Uterque ergo est in potestate ecclesiæ, spiritualis scilicet gladius et materialis". Bonif. VIII. in cap. 1. *(Unam sanctam)* Extr. comm. de maioritate et obed. I. 8. Julius] II. tausen *sic 9.* [16] Matth. XI. 8. [17] Matth. XI. 29.

Bapſt. Es wer uns ein ſchmachent, das wir uns gegen iemant ſolten demütigen. In ſeim rechten ſpricht er alſo.

xxvj.

Chriſtus. Chriſtus, Drinckt all auß dem kelch mein blut, Matthei, xxvj. Luce, xxij.

Bapſt. Das wil ich nit haben, mein platner ſollen allein drincken das blut Chriſti uß dem kelch, uff das es allein uber ſie rach ſchrey. Diß ligt am tag, darff nit bewerung.

xxvij.

Chriſtus. Ir werden meine freünd ſein, ſo ir werdent thun was ich euch heiß, Johannis xv.

Bapſt. Ir ſolt thun was ich euch heyß, ich hab gwalt geſatz und gebot zů machen, darnach ſolt jr leben. xxv. q. j. ſunt qui.

xxviij.

Chriſtus. Wer keuſcheit mag begreiffen oder halten, und wem ſie von gott geben iſt, der mag keuſch bleiben. Ich erlaub jedermann zů der ehe zů greiffen. Matthei xix.

Bapſt. Ich will haben das all Münch und Nonnen keuſcheit geloben und ſchweren, ſie halten ſie oder nit, unnd mein clerici und prieſter ſollen kein ehelich weyber haben, eher huren iij. oder iiij. junckfrawen ſchenden, ehelich weyber bulen, Sodomei treiben das wer ich jn nit, wann mein Biſchoff heben all jar ein groſſen nutz unnd zinß uff, wie ander huren wirt thun.

xxix.

Chriſtus. Welcher wil faſten, der faſt mit frölichem hertzen ungenötigt, Matthei vj.

Bapſt. Ich will das man faſte die xl. tag in der faſten, auch etlich tag mer. c. quadra. de conſe. di. v. gott geb ſie ſehen ſawr oder ſüß darzů.

xxx.

Chriſtus. All ſpeiß die der menſch nieſſen mag mit danckſagen, befleckt jn nit an ſeiner ſelen. Mat. xv. et Col. ij.

Bapſt. Ich verbeüt aber jnen etlich zeyt, fleyſch, eyer, keß, ſchmaltz, unnd verkauffe jn darnach wider umb gelt, wer gelt bringt dem erlaub ich alle ding.

xxxj.

Chriſtus. Petre, und auch jr andern, wen jr werden binden uff erdtrich, ſol gebunden ſein, Mat. xvj. xviij. Jo. xx.

Bapſt. Ich hab weiter gewalt, dann ich bind auch im erdtrich die ſelen, oder löß ſie, doch umb gelt, wie mein ablaß bullen anzeygen.

xxxij.

Chriſtus. Wann jr allen ſachen recht haben gethon ſo ſprechent, wir ſeyen unnütz knecht. Lu. xvij.

Bapſt. Wann ich all ding unrecht thu, und auch vil tauſent mit mir verdamp, dannocht ſoll mich niemant ſtraffen, unnd heyſſen den aller heyligſten vatter. di. xl. Si papa.

---

[7] cf. can. 4. Dist. LXXXVI. „... ne apud eos quos oportet esse subiectos, dum nimis servatur humilitas, regendi frangatur auctoritas ..." *(ex Augustino.)* et can. 6. *(Si papa)* Dist. XL. *ad art. 32. cit.* [8] Matth. XXVI. 27. sq. Luc. XXII. 17. 20. [9] Antiquiorem morem sanxit concil. Constantiense. *cf. art. 45.* [10] Ioann. XV. 14. [11] can. 6. *(Sunt quidam)* Causa XXV. qu. 1. [12] Matth. XVIIII. 11. sq. [13] Matth. VI. 16. [14] can. 16. *(Quadragesima summa)* de consecratione Dist. V. [15] Matth. XV. 17. 18. Pauli ep. ad Coloss. II. 16. cf. ep. I. ad Cor. X. 25. [16] Matth. XVI. 19. XVIII. 18. Ioann. XX. 23. [17] Luc. XVII. 10. [18] can. 6. *(Si papa)* Dist. XL. [non 16.] *cf. art. 61.*

xxxiij

Chriſtus. Jr habens umb ſunſt genommen, ſolts auch umb ſunſt geben. Matthei x.

Bapſt. Welcher will etwas erlangen von mir, der bring gelt. Judas hett auch ſolchen ſinn.

xxxiiij

Chriſtus. Wolt nit leyden, das man in dem Tempel gotts, tauben, ſchaff, und rinder feyl hett zů dem opffer, ſunder treib ſie auß mit geyſeln. Matthei xxj. Joan. ij.

Bapſt. Aber beſtetigt alle affentz unnd betriegereyen, ſo die Münch und Pfaffen in den kirchen anrichten auff den geytz, und gibt groſſen ablaß darzů, er ſelber aber verkaufft das umb gelt, Kirchen, Clauſen, Clöſter, ſtifft, Pfarrn, altar, Capeln, ſacrament, biſtumb, und pfründen, Abten, canonei. und diß darff keiner bewerung.

xxxv

Chriſtus. Mein hauß iſt ein bett hauß. Mat. xxj.

Bapſt. Mein hauß genannt dotarium, iſt ein gelthauß, wer nit gelt hat, der bleib herauß, leut am tag.

xxxvj

Chriſtus. Das reich gottes kumpt nit mit haltung der ceremonien und euſſerlicher werck, es iſt in euch, Lu. xvij.

Bapſt. Es iſt not das man ſolch ding von mir erdacht hab, als das Pfaffen platten haben, korrock tragen &c. leyt nit daran das inwendig ſchelck und buben ſeind.

xxxvij

Chriſtus. Chri. Ich muß auch andern ſteten predigen, Lu. iiij.

Bapſt. Ich will nit ſelbs predigen, iſt gnug das ich ander laß predigen. ca. Inter ceterum. de off. iud. or. Alſo möcht der Türckiſch keyſer auch bapſt ſein.

xxxviij

Chriſtus. Jr ſolt einfeltig ſein als die Tauben, Matthei x.

Bapſt. Ich mag all liſt und betriegereyen brauchen, uff das die geſchrifft von mir geweiſſagt Danie. viij. erfüllt werd ſprechende alſo. Betrug und arger liſt wirt glücklichen fürgang haben in ſeiner hand und ſeim gewalt.

xxxix

Chriſtus. Chriſtus wuſche ſeinen jüngern jr füß, Joan. xiij.

Bapſt. Keyſer unnd König ſollen mir küſſen mein füß. ca. Cum olim. de priuile. cle.

xl

Chriſtus. Chriſtus hat an ſich genommen die form und geſtalt eins knechts, ſich ſelber verkleinet und vernichtet nach der menſchheyt. Philipen. ij.

---

[2] Matth. X. 8. [4] Exemplari meo libri *Pasquillorum Tomi duo* manus saec. XVI. adscripsit epigramma (Schwarzenbergii, ni fallor):

Der bapſt und ſein rott
ſind jünger vor gott,
wie Judas ein zwelffbott:
er nam gelt, verriet gott.

[6] im den 9. [7] Matth. XXI. 12. Ioann. II. 14. sqq. [son ij.] [13] Matth. XXI. 13. [14] **Dotarium**] *vult* doanium, aedes in quibus pecuniae publicae expetuntur. (Dotarium *recentius vocabulum* = dotalicium.) [18] Luc. XVII. 21. [22] Luc. IIII. 43. [23] cap. 15. *(Inter cetera)* X. de officio iudicis ordinarii I. 31. [24] de] di. 9. [26] Matth. X. 16. [28] Daniel. VIII. 25. [31] Ioann. XIII. 5. [33] Non huc pertinet cap. 12. X. de privilegiis clericorum V. 33. sed est inter Gregorii VII. dictatus, quod solius Papae pedes principes deosculantur. Cf. Thomassini Vet. et nov. eccl. disciplin. II. 3. cap. 65. [35] Pauli ep. ad Philipp. II. 7.

Papſt. Das wer uns ein ſchand. di. lxxxviij. ca. Cū.

xlj.

Chriſtus. Chri. erfordert und begert lieb von ſant Peter, ſprechend. Petre haſtu mich lieb. Joannis xxj.

Papſt. Ich erforder und wil haben ein eyd von allen Biſchoffen, auch vom keyſer ſelber. ca. ſit. de elec. et tibi domino.

xlij.

Chriſtus. Chri. leret die werck der barmhertzigkeit erfüllen gegen den armen. Matthei. xxv. xxvj. Luce .xiiij.

Papſt. Papſt leret ablaß kauffen, kirchen, klöſter, clauſen, capeln, altar, Vigilien, meſſen, jartag, wallfart zů den hültzen heyligen, ſtifften und bawen, wann das iſt ſein jar marck und krämerey.

xliij.

Chriſtus. Sündiget dein bruder wider dich, ſo ſtraff ihn zwiſchen dir und ihm. Matthei .viij.

Papſt. Mich ſoll niemant ſtraffen, wann ich binn kein Chriſtlicher bruder. di. xl. Si papa.

xliiij.

Chriſtus. Ich binn geſtorben für ewer ſünd, binn ewer gerechtigkeit und verzeyhung. j. Jo. ij. und j. Co. j.

Papſt. Ey es darff ſein nit, wer mein gnad unnd ablaß hat oder kaufft, der wirt ſelig werden, es ſeie jm dann.

xlv.

Chriſtus. Trinckent alle mein blut auß dem kelch oder trinck geſchirr. j. Co. xj. Mat. xxvj. Lu. xxiij. Mar. xiiij.

Papſt. Das iſt ketzerey, mein blatner ſollen allein das blut Chriſti trincken auß dem kelch, trincken die leyen der gemß tranck. Concilium conſtc. errorem.

xlvj.

Chriſtus. Chri. ſchickt ſeine Apoſteln auß das ſie predigten und die leut bekerten. Marci xvj. Jo. xviij.

Papſt. Ich ſchick mein legaten und apoſtaten uß das ſie die welt ſchetzen und verkeren, als offt mit ablaß geſchehen iſt.

xlvij.

Chriſtus. Chriſtus botten ſagten warheyt, unnd empfingen ſtreych zelohn, Act. v.

Papſt. Papſts botten verderben ſeel, leib, ehr und gůt, und werden vber herren und Fürſten geehrt, als man dann ſicht.

xlviij.

Chriſtus. Der apoſtel Jacob ſpricht, Man ſol den krancken mit öl ſalben, uff das gebett des glaubens jn geſund mach.

---

[1] can. 12. *(Quoniam)* Dist. LXXXVIII. sed voluit can. 4. *(Quando)* Dist. LXXXVI. *cf. supra ad art. 23.* [4] Ioann. XXI. 15. sqq. [6] c. 4. *(Significasti)* 34. *(Venerabilem)* X. de elect. I. 6. Clementina un. de iureiur. I. 9. Tibi domino = c. 33. Dist. LXIII. (part. I. Gratiani decr.) est iuramentum Ottonis I. Ioanni XIII. praestitum. *cf. infra art. 61. [62.]* [9] Matth. XXV. 34. sqq. XXVI. 6. sqq. Luc. XIV. tot. [15] Matth. XVIII. [*non* viij.] 15. [17] *cf. ad art. 32. adnot.* [20] Ioann. I. ep. I. 2. Pauli ep. I. ad Cor. I. 30. [25] Paul. ep. I. ad Cor. XI. 25. Matth. XXVI. 27. Luc. XXII. [*non* xxiij.] 18. Marc. XIIII. 23. sq. [27] Concilium] Constantiense. *cf. ad art. 26. adnot.* [30] Marc. XVI. 15. Ioann. XVIII. 20. *s. potius* Luc. IX. 2. *etc.* [34] Act. apost. V. 18. sqq. [38] Iacobi ep. V. 14.

Bapſt. Bapſts ſchul vnd apoſteln ſprechen, man ſol keim das öl geben, er lig dann am letſten end, nach menſchlichem vrteyl. Das beweiſen ſeine blatner noch mit gebrauch.

xlix.

Chriſtus. Der apoſtel Paulus ſpricht Ephe. v. Es iſt ein groß heylige heymlicheyt in Chriſto vnd ſeiner kirchen, die er als ein geſponſin genommen hat.

Bapſt. Bapſt vnd ſein apoſtaten, Ir ſolt diß wort verſton von der Ehe zwiſchen man vnd frawen, darauß hab ich ein ſacrament erdacht. Die hohen ſchulen dörffen auch nit anders ſagen, wann ſie meine ſoldner vnd kuchen knaben ſeind. O es bringt vil gelts.

l.

Chriſtus. Der Apoſtel Paulus ſpricht .j. Cor. xiiij. Wenn einer redt oder prediget, vnd ſo der da ſitzt vnd hört ſonderlich offenbarung hett der ſchrifft oder von gott, beſſer dann der prediger, ſo ſoll der erſt ſchweigen, vnd den ſelben laſſen reden, vnd die andern ſollen darüber vrteylen.

Bapſt. Das thun ich gar nicht, ich will vrteilen alle menſchen, vnd von niemant geurteylt werden. ix. q. xiij. c. Conqueſtus. Wann ſolt ein ander vrteylen nach der geſchrifft, ſo wer ich vnd mein anhang ketzer, vnnd Luther recht Chriſten, wie vor zeiten Athanaſius, dann ich vnd all mein blatner künden jn nit mit geſchrifft vberwinden, wir hetten es ſunſt lang gethon, aber wir wiſſen noch form vnd weiß, wie die Juden Chriſtum vmbbrachten, alſo wöllen wir thun.

lj.

Chriſtus. Der apoſtel Petrus j. Petri .ij. vnd Paulus Ro. xiij. vnd j. Thi. j. zů Tit. j. ſprechen, alle menſchen ſollen den künigen vnd Fürſten gehorſam ſein in zeitlichen dingen, die nit wider gott ſeindt.

Bapſt. Ich ker mich nicht daran, ich hab mich vnd die meinen gefreyet, ich hab Keyſer vnd künig vmb zeitlicher ding willen abgeſetzt vnd verbannt, etwan vertriben, ertödt, durch ander leut, etwan den heyden verraten, ſo ſie mir mein mutwillen nit laſſen wolten, ich acht der apoſtelen wort nit, ich hab mir ſelber Apoſtels gewalt geben.

lij.

Chriſtus. Der Euangeliſt Lucas ſpricht, das Maria vnd Joſeph des Heydniſchen keyſers gebott gehorſam waren, vnd brachten jm den zinßpfenning, Luce .ij.

Bapſt. Des acht ich nit, ich will gantz frey ſein.

liij.

Chriſtus. Der apoſtel Paulus ſpricht, ein Biſchoff ſoll alſo gelert ſein, das er mit geſchrifft künd vberwinden all die wider den glauben ſeindt. ad Titum .j.

Bapſt. Mir nit alſo. Ich will mit niemant diſputieren ſonder verbannen als ketzer, vnd verbrennen alle die etwas ſchreiben das mir nit gefelt. Nun kunden alle die im Concilio zů Coſtentz den Huſſen nit vberwinden mit geſchrifft, auch nit ſein junger Hieronimum von Prag, vnd muſten dannocht brennen. Solt man erſt diſputiert haben mit der heyligen geſchrifft, ſie hetten vns wol all vberwunden, das wir Conciliſche ketzer vnd widerchriſt weren geweſen. Der hencker vnd das fewr ſeint vnſer fürſprecher, die können ſie vberwinden. Dem Luther wöllen wir auch alſo thun, wer will jn ſunſt vberwinden?

---

[4] Pauli ep. ad Ephes. V. 32. [8] cf. can. 17. Causa XXVII. qu. 2. cap. 5. X. de bigamis I. 21. Conc. Trid. sess. XXIIII. can. 1. de reform. matrim. [10] Pauli ep. I. ad Cor. XIIII. 30. [15] can. 8. Causa IX. qu. 3. [non xiij.] cf. ad art. 18. adnot. [21] Petri I. ep. II. 13. Paul. ep. ad Rom. XIII. 1 sqq. I. ep. ad Timoth. II. 2. ep. ad Tit. III. [non j.] 1. [27] cf. can. 2. Dist. XIX. etc. [30] Luc. II. 5. [32] cf. can. 2 Causa XXIII. qu. 8. [34] Paul. ep. ad Tit. I. 9. [35] Similia (Crotus) in Tractatu solenni de arte et modo inquirendi quoscunque haereticos.

liiij.

Chriſtus. Chri. herolt Paulus ſpricht, Jr ſolt nemmen das ſchwert des heyligen geyſts, das iſt, das wort gottes, damit ſolt jr euch weren, und ſolt anthun gotts waffen, den pantzer und harneſch der gerechtigkeyt. Ephe. vj. capi.

Papſt. Ich ſehe den tandt nit an, ich kump daher mit hêres krafft, mit kolben, ſchwertern, armbroſtern, ſpieſſen, wie die Juden in den garten Jeſum zů fangen, zerreiß, zerſtör, und gewinn ſtett, ſchlöſſer, land unnd leut, wie ein Türckiſcher keyſer, und müſſen mir ander herren, Fürſten, keyſer, künig, helffen Chriſtlich blut vergieſſen, alſo weyd ich die ſchaff Chriſtj. Deß beweren vil hiſtorien. Es iſt gerechnet worden, das umb der bäpſt hoffart und mutwillen uber xij. hundert mal tauſent Chriſten ſind ertödt worden in viij. hundert jaren.

lv.

Chriſtus. Die apoſtel, In dem nammen Jeſu ſollen ſich alle knie biegen, Philippen. ij.

Papſt. Man ſoll mir das Euangelium Chriſti zů meinen füſſen legen wann ich in der meß binn, ehe man das legt auff das pulpet. Diß geſchicht.

lvj.

Chriſtus. Chri. apoſtel, Man muß got mer gehorſam ſein dann den menſchen. Actuum v.

Papſt. Ich binn jm nit underworffen in ſeinen gebotten, aber ſunſt alle andre binden gotts gebot, mich nit. ca. Solite, de ma. et obe. Hie merckent alle menſchen das der bapſt ein widerchriſt oder Endtchriſt iſt, wann Paulus ſagt von jm ij. Theſſa. ij. er wirt erhöcht werden uber alles das von got gehalten oder geehrt wirt. Lucifer wolt got gleich ſein, aber bapſt will uber gott ſein, wann die wort gots verkert er, verdampt ſie etwan. Got erlaubt alle ſpeiß, der bapſt verbeut etliche. Chriſtus heiſt alle trincken ſein blut, der bapſt ſpricht es ſey ketzerey, unnd viel deßgleichen.

lvij.

Chriſtus. Chri. herolt, Chriſtus iſt das haupt der kirchen.

Papſt. Ich binn das haupt der kirchen. di. xix. Enimuero.

lviij.

Chriſtus. Der apoſtel Paulus, Der felß, darauff die heylig Chriſtlich kirch gebawet, iſt Chriſtus, j. Cor. x.

Papſt. Das iſt nit war. Der Römiſch ſtul iſt der felß. di. xix. Ita dominus. Das iſt je ein ſeltzam ding, das ein ſtul ſoll ein felß ſein und ein kirch darauff gebawet ſein.

lix.

Chriſtus. Der apoſtel Petrus. Die heylige gſchrifft iſt von und auß dem heyligen geyſt kummen. ij. Petri j. unnd hat krafft von jm und beſtendigkeyt.

Papſt. Ich binn herr der gſchrifft, und von mir hat ſie glauben und beſtendigkeit. di. xviij. Si omnes. Hie iſt der bapſt uber den heyligen geyſt.

lx.

Chriſtus. Die apoſteln, Jr Chriſten ſeint berůfft in Euangeliſche freyheit, allein

---

[4] Paul. ep. ad Ephes. VI. 17. [9] Chriſtij 9. [13] Paul. ep. ad Philipp. II. 10. [19] Act. Apost. V. 29. opc. 9. cap. 33. X. de maioritate et obedientia I. 33. [22] Pauli ep. II. ad Thessal. II. 4. [23] Lucifer] cf. Isai. XIIII. 12. sq. [25] *cf. artt. 29. 30.* Chriſtus] *cf. art. 26.* [28] Paul. ep. ad Ephes. V. 23. ad Coloss. I. 18. [29] can. 4. Dist. XIX. [32] Paul. ep. I. ad Cor. X. 4. [33] can. 7. Dist. XIX. [38] Petri II. ep. I. 21. [40] can. 2. *(Sic omnes)* Dist. XIX. [*non* xviij.] *cf. art. 8.*

got und ſeim gebot underthon. Speiß, zeit, kleider, tranck ꝛc. bindet euch nit zů ſünd, ſo jr nit im hertzen boßheit habent. j. Pe. ij. und Gala. v.

Papſt. O ich hab jn ſolche freyheit all genommen, unnd alles das mich geluſt, an ſünd, bann und verdamnüß gebunden. Ich hab alle creaturen zů vermaledeyen, und ſo man gelt gibt, widerumb zů gebenedeyen, als jr ſehent mit fleyſch, eyer, butter ꝛc. Ich will den wein auch bald verbieten den Teutſchen, und darnach wider umb gelt verkauffen, da will ich gelt löſen.

lxi.

Chriſtus. Chriſti herolt, Wenn einer öfflich ſündiget, ſo ſtraff jn offtlich vor den andern. j. Thimo. v.

Papſt. Mich ſoll niemant ſtraffen, ich thu was ich wöll, ſoll all zeit der heyligeſt ſein. Di. xl. Si papa.

lxj. [l.xxii.]

Chriſtus. Der apoſtel Paulus. Wir haben gewalt von got die kirch zů bawen und beſſern, und kein gewalt zůuerſtören und zerreiſſen. ij. Corinth. xiij.

Papſt. Ich baw unnd brech wie ich will, ich binn niemant underworffen, auch keinem Concilio. Diß bewer ich uß meinem rechten. c. Sig. de elec.

lxij. [l.xxiii.]

Chriſtus. Der apoſtel Joan. Die urteyl gottes ſeint recht, unnd man ſoll gerechtigkeit halten. Apoca. xix. und Math. v.

Papſt. Was gehn mich ſein recht an? Ich binn keinem rechten underworffen. xxv. q. j. c. omnia. Darumb thut der bapſt gar ſelten recht, ſonder gemeinklich wider all recht, auch wider ſein eygen recht, ein tag zwölff mal, als offt es ihm nutz bringt.

lxiij. [l.xxiiii.]

Chriſtus. Chri. diener, Die prieſterſchafft Chriſtj bleibt ewiglich nach der ordnung Melchiſedech. Pſalm. cix.

Papſt. Die prieſterſchafft Chriſti iſt verſetzt, und iſt kummen uff ſant Peter, und von ſant Peter auff mich. c. Tranſlato de conſti. Alſo frewen euch jr Leyen, wann als der bapſt ſpricht, ſo iſt Chriſtus ſeiner prieſterlichen wirdigkeit entſetzt, und iſt widerumb ein Ley oder bawr worden. Ja wie duncht euch umb den bapſt, kan und mag er Chriſtum degradieren oder entweihen, was mag er dann nit. Darum förchten jn und ſeine Biſchoff meer dann gott, wann er iſt uber got gehalten, und iſt Pauli ſpruch erfüllet an im. ij. Theſſa. ij. Ja der Teuffel gantz und gar.

Endt diß büchlins

---

[2] Petri I. ep. II. 11. Pauli ep. ad Galat. V. 13. offtlich 9. *pro* offelich [10] Pauli ep. I. ad Timoth. V. 20. [12] *cf. ad art. 32. adnot.* [15] Pauli ep. II. ad Cor. XIII. 10. [17] cap. *Significasti.* cf. *supra ad art. 41.* [20] Apocal. XIX. 2. Matth. V. 10. [22] can. 12. Causa XXV. qu. 1. [26] Psalm. CIX. 4. cf. Pauli ep. ad Hebr. VII. 17. [28] cap. 3. X. de constitutionibus I. 2. [33] Paul. ep. II. ad Thessal. II. 3. 4. „Ne quis vos seducat ullo modo, quoniam nisi venerit discessio primum et revelatus fuerit homo peccati, filius perditionis, qui adversatur et extollitur supra omne quod dicitur Deus, aut quod colitur ita ut in templo dei sedeat, ostendens se tanquam sit Deus".

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS
DE GVAIACI MEDICINA ET MORBO GALLICO
LIBER VNVS.

Vlrichen vō Hutten eins teutſchen Ritters
von der wunderbarlichē artzney des holtz Guaiacū genant,
vnd wie man die Frantzoſen oder blatterē heilen ſol,
Durch dē hochgelertē herrē
Thomā Murner
der heiligē geſchrifft vñ beider rechten Doctor
geteutſchet vnd verdolmetſchet.

Cf. Indicis bibliographici Huttemiani pagg. 40*...45*. num. XXIII.

VLRICHI DE HVTTEN EQ. GERM.
DE ADMIRANDA GVAIACI MEDICINA ET MORBI GALLICI CVRATIONE
AD PRINCIPEM ALBERTVM CARDINALEM ET ARCHIEPISCOPVM
LIBER VNVS.

CAPVT I.
De morbi Gallici ortu et nomine.

Visum deo est et nostra ætate morbos oriri maioribus, ut existimare §. 1. licet, incognitos. Annus fuit a Christo nato post millesimum et quadringentesimum nonagesimus tertius aut circa, cum irrepsit pestiferum malum, non in Gallia quidem, sed apud Neapolim primum; nomen vero

Vlrichen võ hutten eins teut
ſchen Ritters von der wunderbarlichẽ artzney des
holtz Guaiacũ genant, vnd wie man die Fran-
tzoſen oder blatterẽ heilen ſol, zů herrn Albre-
chtẽ dem Churfürſtẽ, Cardinalẽ, vñ Ertz-
biſchoff von Mentz ein bůch beſchriben
Durch dẽ hochgelertẽ herrẽ Thomã
Murner der heiligẽ geſchrifft vñ
beider rechten Doctor getent-
ſchet vnd verdolmetſchet.

Von dem vrſprung vnd nammen der blatern
das erſt Capitel.

Es iſt got gefellig geweſen in unſern tagen kranckheiten zů ſendẽ (als wol zů achtẽ §. 1. iſt) die unſern vorfarẽ unbekant ſeint geweſen. Den in dem iar nach der geburt Chriſti Tuſent vierhundert drů vñ neuntzig oder dabey iſt ingefallen ein tödtliche kranckheit, nit in Franckerich, ſunder erſtlich zů Napies, und hat da har iren namen uberkumen, das ſie

Contuli præter 3., ex 4. neglegentius repetitum, omnia Indice bibl. enumerata exemplaria; Luisiniani autem exempli non nisi Lugd. Bat. factam editionem (5.) adhibui. Ex 1. tria sequentia et 8. et 10., ex 4. enata sunt 5. et 6.

---

[1] Exemplia *1...5.* præmissa HVTTENI IN LIBRVM SVVM DE GVAIACI MEDICINA *etc.* AD CARDINALEM ALBERTVM MOGVNTINENSEM ARCHIEPISCOPVM PRÆFATIO exhibita est Hutt. Opp. vol. I. n. LXXXXVIII. p. 226...230. 4. 9 *In edd. vett.* Caput *cum suo numero ubique post rubricæ verba ponitur.*

inde sortitum est, quod in Gallorum exercitu, qui illic Caroli regis sui auspiciis belligerabat, apparuit prius quam usquam alibi. Qua occasione Galli ominosam ab se appellationem amolientes non Gallicum hunc, sed morbum Neapolitanum vocant, et contumeliam agnoscunt cognominem sibi §. 2. pestem fieri. Pervicit tamen gentium consensus, et nos hoc opusculo Gallicum dicemus, non invidia quidem gentis clarissimæ et qua vix alia sit, hoc tempore civilior aut hospitalior, sed veriti ne non satis intelligant §. 3. omnes, si quolibet alio nomine rem signemus. Mira eum statim superstitio excepit, quibusdam divi nescio cuius a nomine Menium vocantibus, aliis ab Iobbi scabie originem eius repetentibus, quem credo in divos retulit hæc lues; haud alio creditus tunc est languisse morbo Evagrius olim monachus, cum per deserta frigus immoderate ferens et cruda manducans papulis afficeretur: itaque petitus et ipse maximis itineribus, magno ad sa-

zů erſten den vor ie, in dem here Caroli des Künigs vß Franckreich, das den zůmal mit irẽ Künig in Naples krieget erfunden ward. Darūb auch die Frantzoſen ein mißfallen habẽ und das ſchmehelich achten das ſolch ſchühelich vñ ungehört kranckheit gleich irem namen ſol genent werden, und heiſſen diſe ſucht die kranckheit von Naples und nit die §. 2. Frantzoſen. Doch hat uberhant genumẽ die gemein nennūg, vñ ich wil ſie in diſem bůch auch die frantzoſen nennen, nit vß ungūſt od' haß des erlichẽ ſolchs des gleich ietz zů zeit kum in hēfflicheit vñ freuntlicher gaſt entpfahūg erfundẽ wärt. Sund' vß beſorgūg wa §. 3. wir ſie nit die frātzoſen nantẽ würdẽ villeicht nit võ iedermã v'ſtandẽ. Welche kräckheit gleich mit wūderbarlichem aberglaubẽ võ dẽ mēſchẽ iſt entpfangẽ wordẽ dẽ ſie etlich Menius kräckheit nantẽ, wer d' iſt dz weiß ich nit die and'n ſagtẽ es wer Jobs kräckheit, dẽ ſolche ſucht in himel bracht hat. Habẽ auch dabey etlich vermeinet, das der kräckheit auch ſey behafftet geſein Evagrius vor zeiten ein münch, als er in weldẽ und einöden, vß kelt und froſt, und ungekochter ſpeiß rüdig ward oder blatterig. Darūb ſie groſſe wal-

---

[1] Caroli VIII. [4] *hodieque* mal de Naples. [7] Menium (*l.* Mevium) *omnes, sed* Menium *scribendum est: nam de sancto* Menevenno, Mevennio *s.* Maino (*Gallice* St. Mein, Main, *s.* Meheu), abbate Gallico Britanniæ minoris sæculi VI. qui celebratur d. 21. Iun., *constat invocari contra scabiem porriginemque. Egregie ad h. l. facit Henricus Stephanus* (*Apologie pour Herodote cap.* XXXVIII.) *ex cuius ingenioso libro hæc transcribere iuvat:* „S. Roch et S. Sebastien guarissent de la peste. (Il est vray que selon aucuns S. Roch ne guarit que des rongnes et gales.) ... Item plusieurs donnent à S. Main l'office que nous auons donnee à sainct Roch quant à guarir de la rongne et de la gale: mais ceux qui tiennent bon pour cestuy-ci, disent que ce titre n'a esté donné premierement à S. Main que par des gros maraux tenans les carrefours, forges expressement par luy pour contrefaire le mal de S. Main .... Il-y-a bien encores vn'autre difference notable entre les saincts qu'on dit faire profession de l'art de medecine en paradis, et les autres medecins qui sont parmi le monde: cest que chacun de ces saincts peut enuoyer la mesme maladie de laquelle il peut guarir. Et qu'ainsi soit, quand on dit le mal de S. Main, le mal de S. Ian, c'est aussi bien à dire le mal qu'ils enuoyent, que le mal du quel ils guarissent ..." *Ita Huttenus Prædon.* §. *126.* „ille insaniam et mittit et adimit." Iobi 8. Iob] Cf. Prædon. l. c. [11] Evagrius s. Fiacrius, Hibernicus, in Meldensi diœcesi solitariam vitam egit. † circa a. 670. Dies ei sacer est 30. Aug. [16] ſchühelich = ſcheulich, abſcheulich.

cellum eius quod in Vesterichis est, facto hominum concursu, offerentium munera affatim, idque ignoto eius adhuc in vulgo per Germaniam nomine. Fiacrium dicebant enim pro Evagrio; neque ut vixisset quærebant, posse tantum iuvare credebant. Tales fuerunt hoc in terrore sic ortæ hominum §. 4. opiniones. Suspensa et ad Rochum signa, ac omnium ab antiquo refricata ulcera. si studio pietatis, non improbo, sin ut aliquid expiscarentur quiqui fuerunt commentores, miror tanta in publica consternatione, in tam miserabili humani generis calamitate, communi dolore, fraudi locum fuisse. Ibi dum dei iram interpretati sunt theologi, quem hanc malorum a nobis §. 5. morum pœnam exigere, hoc supplicium sumere, ac si in supernum illud

ſartē vnd weite reiſen zů ſeiner kirchen in dem weſterich gelegen gethon habē, in welchē zůlauff der menſchē vil gabē dar getragen ſeint. Vnd iſt noch der gemein in teutſchē landen ſein namē nit erkant geweſen, den ſie für Euagrio in Fiacriū nanten, Fragten auch nit ob ein ſolcher vff erdē gelebt het, allein glaubten ſie das er in in ſolchen blattern zů hilff kumē möcht. Alſo mancherley meinungē vnd fürnemens hatten die menſchen in diſem ſchrecken. Es ſeint auch vil zeichē vnd der abgefallendē blatterē für ſant Rochus ge- §. 4. henckt wordē, dz ich lob, wo es in güttē gloubē geſchehē were, iſt es aber vß geytz geſchehen, dz da durch reichtū erfiſchet wurde, welche doch der erdichtung anfenger ſeindt wundert mich, das in ſolchē gemeinē ſchreckē, vñ in ſolchē ellendē zůfal d' menſchē, auch gemeinē ſchmertzen betrugklich iſt gehandelt worden. Da bey haben geſagt die der heiligen geſchrifft obligen, das die blatteren vß gotz zorn kumen ſeint, vñ got damit vnſere böſen §. 5. berden ſtraffe vnd peynige, als ob ſie in himliſchen redten zů geniſſen ſolchs ob erternet

---

[6] expiscarentur] Inter 'gravamina Germanicæ nationis iniquissima centum, a laicis principibus et imperii primatibus literis mandata ac summo pontifici transmissa' ex conventu Norimbergensi a. 1522. sq. habito, septimum hoc est: De prædicatoribus indulgentiarum stationariis. Est et aliud Indulgentiis vendendis addictum hominum genus [præter migrantes præcones, qui pro basilica s. Petri bellove Turcis inferendo bullas vendunt], quos Stationarios vulgo vocant: hi rusticorum plerumque abutuntur simplicitate, dum omnes vicos, villas, pagos, angiportus omniaque peragrant castella et oppidula prædicantes sancti cuiuspiam, Valentini puta, Huperti, Cornelii, Anastasiique sanctimoniam, ac quantum ad rem familiarem addat, si quotannis hunc vel illum munusculo aliquo, quod eis Stationariis scilicet in commodum cedat, demulceas, inscribentesque dehinc simplices sub sancti alicuius numen ac tutelam promittentesque, ut hoc aut altero morborum genere vacaturus sit qui eis annuum censum penderit. Quæ omnia in hoc excogitata sunt, ut simplices illi ad vivum usque exsugantur: nam primum hoc negotium a sancto Antonio cœptum in innumera morborum genera dehinc suevit deduci, ita ut vix supersit morbus nunc aliquis, cui Stationarii non et peculiarem Sanctum tanquam tabernæ vel negotiationi præposuerint; processitque eo usque eius mali serpigo, ut pauperum ac simplicium illorum Quæstuarii ac Stationarii prædicatores sanguinem vorent et medullam, dumque illi una cum liberis necessariis spoliantur, in deliciis et luxu plusquam Sybaritico degunt Stationarii." [9] interpretati 6. [10] ac si] perpetuam hanc sacerdotalem confidentiam aliis locis gravius taxat auctor.

concilium admissi aliquando didicissent, publice docuerunt, quasi nunquam peius vixerint homines, aut non aureo illo Augusti et Tyberii seculo, quo Christum quoque versari in terris contigit, pessimi etiam morbi cœperint;
§. 6. vel hanc vim natura non habeat, ut novos subinde morbos invehat, maximam interdum in rebus etiam aliis mutationem adferat; aut vero nostra statim tempestate atque hoc biennio demum, quia morati optime homines
§. 7. sint, ægritudini remedium inveniatur Guaiacum. Adeo inter se pugnant quæ illi mentes, ut sibi videtur, deorum exponentes nobis concionantur; factum deinde medicis negotium non quid tolleret morbum, sed quid faciat
§. 8. inquirentibus. Fugiebant eius porro aspectum, nedum contactu abstinebant, ut morbi præterea nullius; quippe tanta fuit, cum primum oriretur, fœditate, ut qui nunc grassatur vix illius generis esse putetur: ulcera in quernæ glandis speciem et magnitudinem, aspera, exporrecta; spurcus ab his profluens humor; fœtor vero tantus exhalans, ut cuius nares contigis-
§. 9. set odor ille, infici mox crederetur; color pustulis ex nigro virescens, ipsæ adspectu magis ægros quam dolore cruciabant; quamquam cruciabant etiam si qua inflammari contigisset. Invasit non multo post ortum in Germaniam, ubi latissime quantum alibi nusquam divagatus est, quod ego in-
§. 10. temperantiæ nostræ tribuo. Qui tunc astra consulebant, septem non amplius annos grassaturum hoc malum prædicebant: si de morbo et eius in universum appendicibus, falsi, sin de fœdissimo illo et qui sponte non tantum ex contagio sed aut cæli vitio aut ordine fati proveniebat, veri: neque

hettē, hond das offenlich geprediget, als ob die welt nie böſer geſein were dē zů diſen zeittē, oder in den goltſridſamē zeiten Auguſti vnd Tyberꝫ beider keyſer, in welchen Chriſtus
§. 6. vff erdē gewonet het, auch nit ſchwere kranckheitē weren geweſen. Oder als ob die natur die macht nit het, newe kranckheitē zů bringen, vnd ſoliche groſſe verenderung vff erden zů ſchaffen. Oder aber in vnſeren zeitē mit namen in den zweien iaren wir ſo loblich gelebt hettē das darūb das holtz Guaiacū erfunden were zů heilſame ſolcher kranckheit.
§. 7. Alſo widerwertiger reden ſeint vnſere Prediger die vnß irer achtung gottes meinūg vnd willen vßlegen. Darnach haben ſich die ertzt der kranckheit vnderſtandē nit die hindan zů
§. 8. thůn, ſunder erſůchet wa har ſie kum. Darab ſie anfencklich ſo mit geſicht, ſo mit greiffen ein groſſe ſchühe hatten, dē ſie in anfang ſo vnflettig vnd vnrein was, das ſie der ietzigen die noch iſt kum gleich ſihet oder iſt, blattern ſo lang vnd groß als die eichelen vßher hangen, mit ſtinckendē vßfluß alſo vaſt das man den ſchon der kranckheit behafftet ſchetzet der ſolchē geſtanck der blateren entpfinge, der blateren farb vß ſchwartz: ergrůenet, vñ krenktē mer mit geſicht den mit pein, wie wol ir etliche ſo ſie entzūdet wurden hef-
§. 9. tig peinigetē. Nach welcher vrſprung ſie vil weiter in teutſchē landen dē anderſtwa zerſpreitet vñ erweiteret ward, das ich vnſerer vnmeſſigkeit mit eſſen oder trinckē zů gib.
§. 10. Die ſternen ſeher dˀ zeittē ſagtē dz ſie nit lenger den ſiben iar weren ſolt, hont ſie geredt von der kranckheit mit allem irem anhang ſo iſt das falſch, hont ſie aber von der vergifftung die vō der planetē influß geſchicht gemeinet ſo iſt dz wor: den ſie nit vil über

---

[2] Tiberii 8. [12] contractu 6. [15] pustulis 2. 6. [16] adspectum 3. Quanquam non *ubiq.* 8. [19] tributo. 2. [22] cœli 5. *ubiq.* falch a.

enim septimum multo annum supra eius grassatura fuit. qui secutus est §. 11.
et nunc passim vagatur, ut fœditate tolerabilior, quippe ulcusculis, inter-
dum haud multum eminentibus et præduris, interdum lata quædam ac ser-
pens scabies arenti squama carnem obducens, perniciosior, ut qui altius
penetrante veneno complures secum morbos trahat. Hunc nulli hoc tem- §. 12.
pore adnasci, nisi contagio qui se polluerit, credibile est: quod in concu-
bitu maxime solet evenire; unde pueros rarius et senes aut alioqui coi-
tus expertes occupat; facilius quanto quis salacior et in venerem prom-
ptior. Iam quos corripuit, ut quisque vivit, ita eum aut cito deserit, aut §. 13.
diu tenet, aut in totum consumit. Omnibus in Italia et Hispania ac sic- §. 14.
ubi præterea sobrii sunt homines, mitior; nobis propter crapulam et vi-
ctus intemperantiam ut diutius inhæret, ita comprehensos infestissime tor-
quet, acerbissime adfligit.

CAPVT II.

De causis morbi huius.

Latentium eius causarum nondum definita a medicis quæstio est, at §. 1.
misere diu iam agitata et summa discordia conversata. In hoc convenere
omnes, quod intelligere promptum est, quodam insalubri aeris qui eo tem-
pore fuerit, adflatu corruptos lacus, fontes, fluvios ac ipsa etiam maria;

ſiben iar der maß weren ſolt. Aber die nachgondẽ blatteren vnd die ietz noch ſeint, ge- §. 11.
ſtancks halb, ſeint ſie vil leidlicher dan die erſten, dẽ ſie nim ſo lang ſeint, ſunder clein
vñ hert, vñ zů zeitẽ breit als ein rude, mit dürrẽ ſchieſſen die haut vberziehent ſchedlicher
iſt, den ſie mit irem ingefenghtẽ gifft vil andere kranckheiten mit ir bringt. Es iſt auch §. 12.
gelaublich das die blatterẽ ietz niemans von dẽ ynfluß der Planeten entpfahẽ, ſunder einer
von dẽ anderen ererbet, das offt vnd dick geſchicht in übung der vnkeuſcheit, darūb alt
leut vñ kinder, oder die ſunſt nit der vnkeuſcheit pflegen ſelten die blatteren vberkumen.
Sunder aller meiſt nach dem ein ieder zů vnkeuſcheit geneigt iſt vnd die brucht vñ vebt, §. 13.
ietz wen die blattern ankumen, den verlaſſen ſie antwebers bald oder behaltẽ in lang, oder
verderbẽ in gar, nach dem vñ ein ieder mit eſſen vñ trinckẽ ſich halt oder lebt. Sie ſeint §. 14.
auch den menſchẽ in Italien vnd Hiſpanien vil leidlicher den vns teutſchen, das thůt ir
meſſigs lebẽ. Aber vns von wegẽ vnſers freſſens vñ ſauffenß vñ vnſer vnmeſſigkeit, ie
lenger ſie vns anhangt, alſo wen ſie vns ergreiffet peiniget ſie vnß ie heftiger vnd leidi-
get ie bitterlicher.

Von vrſachen der frantzoſen

Das erſter Capitel.

Der verborgenen vrſachen diſer blatern, iſt vnder dẽ artzten noch kein einhelligkeit, §. 1.
ſund' biß har zwytrachtig vñ widerwertig geriebet. Wie wol ſie darin all einhelig vber-
kümẽ, das wol zů verſton iſt, das durch vergifften lufft der zů dẽ zeitẽ was ſee, brunnẽ,

---

[2] tollerabilior 4. 6. [4] squamma 8. obducens perniciosior *edd. malim post illud ut hic adici ita* [7] alios qui 8. [8] Facilius 2. salacior 3. [18] insalubris 10.

inde terram contraxisse venenum, infecta pascua, venenatum demissum ab
aere vaporem, inde hausisse spiritum animalia: repertus est enim in qui-
§. 2. busdam aliis etiam animantibus hic morbus. Hoc astrologi ex syderum
motu ratiocinati in coniunctionem, quæ fuit paulo ante Saturni et Martis,
ac binas solis eclipses causam eius reiecerunt, oportuisse dictitantes præ-
sagire hæc morbos pituitosos et biliosos, longos, tenaces, lentos, quales
sunt elephantia, lepra, impetigo et qualibet pessima scabies ac pustulæ et
si qua sunt corpus deformantes, et podagra ac chiragra, paralysis, ischia
§. 3. et articulorum dolores ac similia incommoda: magis autem septentrioni id
destinatum propter aquarii signum, quo prior eclipsis inciderit, et occi-
denti propter pisces, quod posterior attigerit; dicebantque medici ægritu-
dinem esse a malo intus succo et vitiosis humoribus, melancholicis, adu-
stis, aut flava bile, vel pituita sive salsa sive adusta, et ipsa aut aliquot
horum vel omnibus etiam simul permixtis, quorum acore extra ad corpo-
ris superficiem eunte aduri cutem et exulcerari, aut vero a crudis, lentis
et crassis in artus propelli, eisque dolorem concitari, tumores surgere, tu-
bera innasci, nodos colligi et sinuari cutem, supra etiam caput infestari;
§. 4. universim pristinam corporis constitutionem alterari. Quidam breviter ex
infecto sanguine corruptoque et adusto luem hanc oriri dictitabant. At-
que hæc incomprehensibili eius adhuc natura disputabantur ambigue; nunc
comperta ratione approbantur etiam: invatque morbum hunc putare aliud

fluß, vñ auch die mer vergifftet ſeint, darvon auch die erd daz gifft an ſich gezogē hat,
die weidē vergifftet ſeint, dufft vñ dunſt vergifftet, darvō die thier diſe krãckheit ererbet
§. 2. hont den auch in anderē thiern dē menſchē diſe kranckheit erfundē iſt. So haben die
ſternſeher der groſſen zůſamēfiegūg Saturni vnd Martis die vrſach geben vñ der zwo vor-
gangenē finſterniſſen d' ſonnē die ſolche kranckheitē, ſchnoppē, mancherley hauptwe, zů
bedeutē habē. Als da ſeint geſchwulſt, maltzey, ſchebig, vñ ein iede bőſe rude, blatern,
vñ andere die ei leib v'unſtaltē, vñ daz podagra, vñ mancherley ſuchten in hendē vñ an-
§. 3. dern gliderē vñ d' gleichē ſchadē, vñ hat ſich die kranckheit mer zů mitternacht geneigt vō
wegen des zeichēs des waſſermāß darin die finſterniß zů erſt entpfangē iſt, vñ zů dē ni-
dergāg d' ſonnē von wegē des zeichens d' fiſch, daz die finſterniß zů letſt erreicht hat, vñ
hont die ertzt geſagt dz ſolch krãckheit ſy inwēd vō bőſez ſaft vñ bőſer füchtikeit d' me-
lãcoly des v'brātē blůtz vō derē etliche od' vō inē allē v'miſchet derē ſcherpffe vßwēdig
vf die hut gāg, vñ dauō die hut v'brēnet, vñ eiſſen od' gſchwer entpfahet, od' v'brāt in
die vſſerſtē glid' ſich entpfahet, vñ damit ſchmertzē bringē, gſwulſt entſtō būle wachſen, būlē
werdē in die hut v'wickelt, vñ auch vff dē haupt ſchadē thů, vñ dē gantzen leib veren-
deren. Es ſagten auch etliche das diſe blatteren kemen har von vergifftem, verbrantē oder
ſunſt bőſem blůt vnnd ward alſo zweifelhafftig geredt von irer vnbegriflichen natur vñ ei-
gentſchaft aber ietz ſo ir natur erfunden iſt werdē die obgenantē vrſachen probiert vñ zů
§. 4. gelaſſen. Sie ſagen auch dz diſe kranckheit nüt anders ſey dē des bőſen blůts ein bůl vnd

---

[3] siderum 8. *10.* [5] echlipses *1. 2. 4. 6.* ecclipses *3.* [8] qua alia sunt e. deformantia 8. [10] echlipsis *1. 2. 4. 6.* ecclipsis *3.* [19] Quidem *2.* [20] incōprehēsibili *6.* incompr. *10.* [40] nüt a.

nihil esse quam depravati sanguinis quandam suppurationem, quæ post in tumores et nodos consiccata induretur, et cuius scaturigo quasi quædam
a male affecto pullulet iocinere. Amplius quæ sit eius natura, qui status § 5.
ac qualitas, quantæ iamdiu quam odiosæ quæstionis est, quæ concertationes, quot opiniones, quam anxie disputatæ! Atque hoc præcipue in morbo quantum
nostra ætate laboret medicina, compertum est. Silebant ab eius ortu totum § 6.
in Germania biennium medici. inde in prima me tum pueritia constituto curam cœperunt; qua fruge, docuit eventus: ausi tamen sunt exotica
miscere nobis, et multa quæ minime oportuit inculcare. Memini tunc § 7.
a pisorum esu interdictum quibusdam locis, quod in his vermiculi nascebantur alati, unde infici crederetur, et carnis porcinæ, quod illud potissimum animal aut hoc aut quodam huic non absimili ulceris genere laborabat.

CAPVT III.

In quos morbos derivetur Gallicus.

Levem hanc luem faciunt quæ consequuntur eam atrociora: ita in § 1.
multa derivatur enim hoc malum, ut in uno inesse morbos omnes videri possit: e quibus est acris articulorum dolor, primum quidem simplex, deinde quæ dolent extumescentibus membris, nonnullis quæ intumuerunt collectiones et tubera, ubi paulo post occalluerunt, dici non potest quos

erhebung die darnach in geſchwulſt vñ bülẽ erhertet werd vnd erdürret, als ob ir vrſprung kum von ſchweche der lebern. Was aber weiters ir natur ſey, ir ſtadt, vnd eigentſchafft, § 5.
darvon vil vnd lang aber vnfruchtbar gefraget worden, darvon ſeindt ſit red vnd widerred, mancherley meinungẽ engſtiklich diſputiert wordẽ. Aber was groſſen mangel die artzney in vnſern zeiten hab, hat ſich in diſer kranckheit wol erfunden vñ erſchinẽ. Die ertzt § 6.
hont zwey gantzer iar in anfang diſer kranckheit geſchwigen, darnach in meinẽ iungẽ tagen, fingẽt ſie an die kranckheit zů heilen, mit wz nutz das hat ſich mit dẽ andern wol erzeigt. Doch hont ſie mit freuel vnß etlich vnbekante artzney vnd vil die darzů nit dienten. Es wardẽ auch dazůmal die erbſen verbottẽ, dẽ darin wůchſſen würmlin mit fet- § 7.
tigẽ, darvon man meint das gifft zů entpfahen, vnd auch ſchweinin fleiſch, darūb daz ein ſchwein die kranckheit oder der gleichẽ, auch offt vnd dick ankeme.

In was andere kranckheitẽ die blateren erwachſen

Das drit Capitel.

Das diſer kranckheit anhangt oder nachuolgt, das macht ſie ſil heftiger vnnd ſchwerer, § 1.
den ſie erſtreckt ſich in ſo ſil breiten, das ſchier möcht vermeynet werden, das in ir alle kranckheitẽ beſchloſſen weren, vß welcher iſt ein groſer ſchmertz der glider vñ gleych leydlich im ãfang, darnach geſchwellẽt ſie in den glidern, mit verſamlung des geſchwulſts, vñ wo das oberhandt nimpt, iſt nit wol vßzůſprechẽ wz ſchmertzẽ darauß erwachſe, vnd das iſt

---

[3] iecinore S. [4] odiosæ sunt quæstiones? S. [8] cœperũt *1. 2. 4. 6.* [9] oportuit *4.* [12] ulceri *2.* [18] atrotiora *1.* Ziuner. Ita enim in S. *om. sq. enim, quod Huttenus tamen ita ponere solitus fuit.* [27] fingẽt *a.* [28] mit vic *a.*

§. 2. intra se cruciatus alant: pessima hæc enim morbi huius pars est: nam
hanc sibi veluti arcem deligit, ubi diutissime persistat, ac unde in univer-
sum corpus omnia dolorum genera dispergat et iaculetur, tanto maiore
cum afflictione, quanto suppurationem tardius accipiunt huiusmodi tumo-
§. 3. res; omniumque miserrime torquet ac lacerat hic cruciatus. Mihi tale
quoddam tuber supra talum sinistri pedis introrsum postquam semel cal-
lum induxerat, octo totos annos nulla perunctionum vi, nullis fomentis
emolliri aut ut suppuraret cogi potuit; videbaturque os id esse, donec
§. 4. Guaiaci nuper medela dissipatum evanuit. Manent et mulieribus intra pu-
dendas partes ulcuscula, miri diu veneni fomenta, atque ea tanto perni-
ciosa magis, quanto minus oculis eorum qui caute mulieribus congredi vo-
§. 5. lunt, subiici patiuntur. et vel iccirco pestilentissima est hæc morbi pars,
quod in ea vitare morbum non licet, cum huiuscemodi mulierum levissima
§. 6. nonnunquam et immundissima sint corpora. contrahuntur et nervi ac in-
durantur; nonnunquam distenduntur et laxi fiunt ac rigent; interdum mor-
bus in meram podagram exit; quibusdam in paralysim solvitur et apople-
xiam quæ dicitur; multis lepram induxit, creditumque est finitimos inter
se morbos esse, tum quibusdam ex causis quæ utrique malo communes
sunt, tum vero ex eventu, quod in hanc ille frequenter transmittat ægrum.
§. 7. Sæpe etiam quasi febricitaturi ita inhorrent homines ex doloris acerbitate.
nascuntur et vomicæ quæ in cancrum aliquando et fistulam abeunt aut ma-
nantia diu ulcera quæ in tantum frequenter putrescunt, ut ossa etiam de-

§. 2. der böſte deyll diſer kranckheiten, Deñ ſie erwelt im diſen deil, alß ein ſchloß, darin ſie
lang bleiben mög, vnd von dem ſchloß vß ziehe, den ſchmertzen in den gantzen leyb, vnd
in alle glider, ſo vil mit gröſſerem leidē, ſo vaſt langſamer die geſchwulſt büllen entſa-
§. 3. hen. Diſer ſchmertzē krützget vnd zerreißt od' quetſt ob in allē. Mir iſt ein ſolich ge-
ſchwulſt ynwendig des knodēs des lincken fůß, nach dem vñ er erhertet was, acht gantzer
iar beliben, der weder mit ſchmieren, noch andern weichinen erweichet, oder in ein ander
geſchwulſt verendert werden, vnd wardt für ein bein erſehē, biß es zů letſt durch hilff des
§. 4. holtz Guaiaci verſchwunden iſt, Es bleibendt auch den weiben in den heimlichen ortē ey-
ſenly, die lang bei innen das gifft behalten, vnd ſo deſt ſchedlicher ſeint, dz ſie von denē
§. 5. nit geſehen werden, die mit den weibē gewarſam zů ſchaffen haben. Vnd iſt der deil diſer
kranckheitē deſter vergiffter, das man daryn die blatern nit vermyden mag, ſo an ſolchē
§. 6. orten der weiber leib, an denn vnreinſtē ſeindt, da durch die aderē zamen gezogē werdē,
vñ verhertet wie wol ſie ſich etwā auch erſtreckē vñ lum werdē, zů zeiten erwachßt diſe
kranckheit in ein luter Podagra. Etwan in ein ſchlagk. Es ſeind auch vil daruon mal-
tzig wordē, deñ mā vermeint dz die blattern vnd die maltzey verfrindet oder nachpurē
ſein, vrſach die beid kranckheitē gemein ſeindt, auch vō wegē des vßgāgs den ſich die blat-
§. 7. terē offt in die maltzey enden. Es geſchicht auch offt vß ſchmertzē der blatterē dz die
menſchē dem feber od' rittē verglychē. Es erwachſen auch daruß eiſſen die ſich in dē krebs

---

[4] affectione 8. [12] idcirco *10.* [13] levissima *et sequens et om.* 8. [14] corpora, contrahuntur *1. 4. 6.*

molent primum, quæ deinde cariem contrahunt et magno cum periculo vitiantur. Quinetiam lentissimæ cum sint morbi huius reliquiæ, ita ema- § 8. crescunt assiduitate mali homines, ut intima ossa omni consumpta carne laxa cutis tegat. hinc pthisici fiunt interaneis tabo iam tum defluentibus; generatur et cacesia plurimis, et aquam intercutem ægri contrahunt; non nullis exulceratur vesica, et ut plurimum iecur ac stomachum in totum perdit hæc ægritudo. Verum ibi falsum hoc est quod videtur quibusdam, § 9. tubera, collectiones, sinus et nodos non esse huius morbi propria aut necessario eum consequi, sed provenire his qui peruncti sint ex argenti vivi malitia, quamquam in hac opinione magna per Germaniam medicorum § 10. pars in hunc usque diem pertinacissime hæret; sed hi quotquot sunt, ut in aliis de hoc morbo multis turpiter falluntur, ita hoc temere persuadere conati sunt; nam contigisse hæc quos nulla unquam tetigerit perunctio, ipse vidi multis et in his Ulricho de Hutten patri meo.

CAPVT IIII.

Qua primum medicina restitum huic morbo sit.

In hac medicorum consternatione his erroribus ingesserunt se chi- § 1. rurgici manuum admolientes, ac primum causticis exurere scabiem conati sunt, deinde quia immensum erat singula contingere toties admoto medi-

vñ fiſtulē enderē die auch offt erfulen dz ſie die bein entblētzē, zů erſtē vnd darnach cariem zamē ziehē, vnd mit groſſem ſchaden geheilet werdē. Vnd ſo auch die nachfolge diſer § 8. krāckheit anhengig ſeint, werdē mit d' zeit die menſchē alſo mager, dz nach verzerūg des fleiſch die inwendigē bei allein die runtzelend hut bedeckēt, daruon werdē auch ſie Ptiſici mit inwendigē flüſſen des zerſtörte vñ vnreinē blůts, dahar kumpt auch Caceſia mit zamē zůg vil waſſers zwiſchē d' hut, auch etlichē ereittert die blater in dē leib, vñ zů merrē mal letzt diſe krāckheit dē magē od' die leber, vñ darumb iſt dz nit war dz etlich ſagē § 9. der bulē, v'hertūg ſeit diſer krāckheit nit zůgehörig, oder volgend jr nit nach, ſunder es kum allein die an jn ſich mit queckſilber hond laſſen ſchmieren, vnd diſe meinung halt § 10. der merer theil der ertzt in teutſchen landen beſtēglich, aber ſie ſeindt in dē als in vil andern der gleichē in diſer kranckheit ſchentlich betrogē worden darumb ſie auch das en warheit ſagen, dan das iſt manchē widerfaren der ſich nit hat laſſen ſchmieren als ich ſelbs geſehen hab, vnd vnder anderen mein vatter Vlrichen von Hutten widerfaren iſt.

Mit was artzney man zů erſt diſe kranckheit geheilt hat.

[Das iiij. Capitel.]

In diſem zweifel der ertzte vñ in diſer irung, hond ſich die wund oder handt ertzt § 1. diſer kranckheit vnderſtandē, vnd haben ſolche tud, der blateren vnderſtandē zů brennen, Aber ſo es vnmüglich was ſie alle zů berieren vnd ergreiffen mit den brennenden inſtru-

---

[4] ptisici *B*. Phtisici *S*. phthisici, tabidi, ſchwindſüchtig. interaneis *praeter S. edd. omnes*. [5] cachexia S. καχεξίαν, malus corporis habitus. [27] mein (*non* meim) *a*.

f. 2. canine ulcera, excogitaverunt unguento restinguere eum. Hoc aliter alii
faciebant, verum nullo quisquam effectu, argentum vivum qui non addi-
disset. Cedebant in hunc usum pulveres myrrhæ, masticis, cerussæ, bac-
carum lauri, aluminis, boli Armeniæ, cinabaris, minii, corallii, salis usti,
viridis æris, scoriæ plumbi, plumbi usti, rubiginis ferri, resinæ vulgaris
f. 3. et terebinthinæ; oleorum optime omnium laurinum, deinde simplex, rosa-
f. 4. ceum, terebinthinum, et magno effectu iuniperinum ac nardinum; adipes
suillus, anserinus, ursinus, humanus, melinus; item pingue ex ungula bo-
villa; butyrum, præsertim quod mense Maio coactum esset; medulla cervi,
sebum hircinum cervinumque, mel rosaceum et quod virgineum vocant;
f. 5. vermes terreni in pulverem pisti aut oleo macerati ac contusi; camphora,
f. 6. euphorbium et castoreum. Atque harum rerum tribus aut quattuor aut
pluribus nonnunquam mistis ungebant brachiorum et crurum iuncturas,
aliqui et spinam ac cervicem, nonnulli tempora etiam, item et umbilicum,
atque iterum alii universum corpus; quibusdam semel die, quibusdam bis,
f. 7. nonnullis tertio iterum die aut quarto. Claudebatur æger in æstuario quod
calebat assidue atque intensissime, alii viginti, triginta alii totos dies, non-
nulli plures; perunctum lecto, qui intra æstuarium sternebatur, appone-
f. 8. bant ac multa superiniecta veste sudare cogebant. Ille vix iterum accepto
unguento cœpit languescere, mirum in modum: tanta unguenti vis erat
effectus, ut intra stomachum quod in summo corpore morbi fuisset com-
pelleret; unde sursum ad cerebrum, unde per gulam et os defluebat mor-

f. 2. mentē vnd ſolcher artzneÿ, hond ſie erdacht die blateren mit ſalben zů erlöſchen, das thetē
ſie aber in mancherlei weiß, doch vnnutzlichenn es were dann ſach, das ſie queckſilber
darunder vermiſchten. Darzů brauchtē ſie auch geſtoſſen mirr, maſtix, bleiweiß, lorberē
alun, bolū vß armeniē, zinober, menii, corallen, gebrant ſaltz, ſpongrien, eſch von ge-
f. 3. brantē bley, terpetin, zweierley rohōl, wechōlter ōl, ſchweini ſmaltz von genſen, be-
f. 4. ren, menſchē, die ſchmaltz vß dachßen klawen. Puter vnd namlich der in dem meyen ge-
f. 5. macht was, hirtzen march, vnſchlit von eim bock od' hirtzen roſen honig, erd würm gepul-
f. 6. uert, oder in ōl gebeÿtzt Camphor Euphorbium et Caſtoreum, Vnnd ſolicher ding drū mal
vier oder mer ſchmierte ſie die gleider arm vnnd die gleich der bein, etlich den rückgrat
vñ die ſcheitel, auch etliche den ſchlaff, den nabel vnd auch etliche den gantzen leib. Et-
f. 7. liche ſchmierten ein mal im tag etlich zwei mal die andern drū oder vier mal. Der kranck
ward in ein warme ſtubē beſchloſſen die ſtetes hitzig was, vnd legten in alſo vff ein bet
in der ſtubē etlich zwentzig etlich dreiſſig gantzer tag, vñ deckten in mit vil kleidern das
f. 8. er da durch gezwūgē würde vil zů ſchwitzē Der kranck fieng wider an nach entpfangener ſalb
zů ſiechen wunderbarlich, ſo krefftig was die ſalb, dz ſie dē magē der in dōde der kranck-
heit was bezwang, vñ ſteig vff in dz hirn, vñ in dē halß vñ ſchlund, vñ dem mundt herauß

---

[3] Cædebant 3. Cædebant *omnes præter* 8. mastichis 8. Cærussæ *4. 6.* [4] Armeniæ 8. Cinnabaris 8. Mini *2.* [9] ungulla *2.* [10] sepum *1. 2. 4. 6.* seppum 2. cervum 8. virgin.] Jungfrhenig. [12] quattuor *ex 1. 3. 4. 6. 8. retinere aliquo.* [14] umbilicum 2. [18] plures peru. *edd.* plures. peru 8. [20] im modum *2.* [21] effectus om. 8. [22] pergulam *2. 10.* [23] *lege* der arm.

bus, tanta, tam violenta iniuria, ut dentes deciderent, qui non accurate
ori intendissent; omnibus certe exulcerabantur fauces, lingua et palatum, §. 9.
intumebant gingivæ, dentes vacillabant, sputum per ora sine intermissione
profluebat, omni protinus fœtore olentius, tanto contagio, ut quicquid alluisset,
statim inquinaret ac pollueret; unde et labia sic contacta ulcus
trahebant, et intus buccæ vulnerabantur. Fœtebat omnis circa habitatio, §. 10.
atque adeo durum erat hoc curationis genus, ut perire morbo complures
quam sic levari mallent. quanquam vix centesimus quisque levabatur, recidiva
ut plurimum ægro, cum vix paucos ad dies duraret eius iuvamentum.
Quo argumento intelligere licet hoc in ægritudine quid ego tulerim, §. 11.
undecies curationem eam expertus. tanto periculo, tam acerbo discrimine
cum hoc malo nonum iam annum luctor, non segnius interim et
alia, quibus obsisti morbo putabatur, aggressus: nam et balneis curabamur,
et herbarum fotu ac potionibus, et erosione ulcerum. ad quem usum §. 12.
adsumebatur arsenicum, atramentum, calcantum viride æris, aut aqua quæ
fortis vocatur, tanta cum doloris acerbitate, ut credi possint nimis vivendi
cupidi qui non mori maluerint quam sic vitam proferre. Sed acerbissima §. 13.
omnium fuit quæ perunctione fiebat curatio, et in ea miserrimum hoc quod
qui sic medebantur, medicinam ipsi non callebant: neque enim chirurgici hac
tantum utebantur, sed ut audacissimus quisque aut in aliis viderat aut ipse
tulerat, ita circuibat medicum agens. Uno quopiam ad omnes unguento §. 14.

die kranckheit ſtoß ſo hefftigklich dz die zen vß fielē, d' den mündt nit in ſund'heit ſorg
hett. Vñ entzündt ynen allen die kele, zung vñ der rachen vnd geſchwelent die biller §. 9.
wackleten die zen, vñ floß on vnd'laß d' ſpeichel vß dē mūdt, mit ſolichē groſſen geſtanck
vñ beſteckung dz er alles v'unreiniget was er anrüret. Die leffzen entpfingendt eiſſen §. 10.
darvon, vnd wurden die backen geletzet, vñ v'wundet. Die gantze wonūg ſtanck dar vō,
vñ wz dz heilē ſo unleidlich dz ſie ſich lieber ſterbē woltē dē d' maſen geheilt werdē wie
wol vnd' hunderte kum einer da von geneß, vñ darnoch wid' in die kranckheit fiele, dē
ſoliche hilff weret offt nit lange tag, in welcher kranckheit wol mag verſtandē werdē, wz §. 11.
ich erlittē hab, d' ſolich ſchmier eilff mal erlittē hab, Mit ſo groſſer ſorg vñ ſchandē, ſo ich
dz übel jetz im dz nündt iar erlittē hab vñ da zwiſchē offt andere artzeney verſüchet vñ underſtandē,
dē wir auch offt mit baden, kreütern, dränckē erneret wurdē darzū braucht mā auch Arſenicū
rodt erd gebrāt ertz vñ etzūg vñ etzwaſſer dz mā aqua fort nēnet, mit ſolichē groſſem §. 12.
ſchmertzē, dz ſie freilich gern geſtorbē hettē, die in ſolichē ſchmertzē lieber lebtē dā
ſtürbē. Aber die aller ſchedlichſte heilūg, iſt mit d' ſalbung geweſen, vñ darū noch fill §. 13.
ſchedlicher, dz die vngelert lüt warē, die ſolich ſalbūg lebtē, vñ von artzeney gar nüt
wuſtē, Vnd brauchtē ſoliche ſalbūg nit allein die wūdartzte, ſund' ein yeder freueler, wie
er dz ſelb erlittē od' geſehē het, alſo vnd'ſtūnd er ſie zū ſalben, vnd brauchtē ein ſalb zū
allen kranckē. Vñ wie gienner ſprach ſie ſchmiertē alle mēſchē mit einē ſchmer, vñ mit einē §. 14.

---

[1] tamque S. [2] exulcerebantur *10*. [4.5] olluisset S. adluisset *10*. [7] duorū *3*.
[14] potu ac potionibus S. [15] calchantum, S. *l.* calcanthum. [18] per unctionem S.
[19] calebant *3*. [27] gheit *a*.

utebantur, et ut ille ait, [1]'Uno calceo omnes calceabant, Uno collyrio omnes sanabant'; siquid accideret interim ægro, consilii inopia quid suaderent non habebant, ferebanturque latrones, ut in publico errore, cum obmu-
§. 15. tescentibus medicis experiri omnibus quid vellent liberum esset. Itaque nullo ordine aut præscripto, nisi quod æstu ac vapore cruciabant similiter omnes, nullius neque temporis neque corporum qualitatis habita ratione curabantur ægri. neque inscii peruntores materiam, quæ morbi causa esset, ducta alvo subtrahebant, aut circa esum ac potum temperantiam
§. 16. aut ullum victus discrimen indicebant. Tandem eo incommodi res veniebat, ut dentium usus adimeretur, ipsis vacillantibus; os aliqui totum uno occupante ulcere cibi appetentiam frigefacto stomacho et turbante fœtore amitterent ægri; cumque sitis esset intolerabilis, tamen quod ad stoma-
§. 17. chum faceret, potionis genus nullum inveniebatur. Multis ad vertiginem, quibusdam ad insaniam usque infestabatur cerebrum. tremebant inde non manus tantum, sed pedes etiam et universum corpus, ac lingua balbutiem
§. 18. trahebat, nonnullis immedicabilem: multos in media curatione interire vidi, et quendam novi sic medentem, qui tres una die viros agricolas, cum intra hypocaustum plus æquo æstuans conclusisset, ac illi salutis, quam sic

ougē pflaſter, heilte ſie alle ougē. Was aber dz zwiſchē eine krāckē zů fiel, dar zů kunden ſie nüt ratē, da durch ſich die bůbwicht erhůben in houmůt, als in gemeiner irrūg do
§. 15. alle ertzt ſchweigē wz inne frey in ſolicher kranckheit alles zů verſůchē wz in geliebt. Alſo dz ſie on ordnūg, od' verſtētliche fürſatz alein mit ſchweiß vnd hitz ire mē kreitzigtē, vñ wed' zeit noch ſchicklichkeit d' kranckē anſahē. Es ſahen auch nit an die vnweiſen ſchmirer, wz materi ein vrſach der kranckheit were, dz ſie die vß dē leib gezogen hetē, noch meſſigkeit d' ſpeiß oder trancks, zeigtē auch nit an einicherley vnderſcheit, wie ſich
§. 16. der kranck halten ſolt. Vnd kam zů letſt zů dem vnfal, das noch wackelen der zen, die vß fielen, vnnd der gantz mundt mit einem geſchwer behafft was, vnnd der erkaltet magen verlor durch geſtanck den luſt zů eſſen. Vnnd wan den ſo innen der durſt vn-
§. 17. leidlich was, ward kein tranck angezeigt dē magen zů gůtem, alſo das ſilen vß betriebtē hirn der ſchwindel daruß erwůchſe, vnd er gar ſchellig ward, Es zitterten auch dornach nit allein die hend, ſund' auch der gantz leib, vñ kam die zung in ein ſchwerde die nit zů
§. 18. erneren was, ich hab ir vil ſehen ſterbē in mittel der ſchmierung, ich hab der einē kannt, der drey buren vff einē tag kleglichen vmb bracht hat, dan er ſie in ein ſtub die zů vil

---

[1] Uno c.] Galen. de methodo med. IX. c. 16. (ed. Kühn. X. p. 653.): ἐκεῖνοι μὲν οὖν οὔτε ζητοῦσιν οὔτε ἴσασιν, ἀλλὰ καὶ κατὰ τὴν παροιμίαν ἑνὶ καλόποδι πάντας ὑποδοῦσιν. Galen. de sanit. tuenda V. 11. ὥσπερ γὰρ ἑνὶ καλοποδίῳ πρὸς ἅπαντας ἀνθρώπους ἀδύνατον χρῆσθαι τοῖς σκυτοτόμοις, οὕτω τοῖς ἰατροῖς ἰδίᾳ βίον συμφέροντα μιᾷ. Etiam Hieronym. lib. contra Ioann. Hierosolymit. c. 5. „Imperiti medici ad omnes oculorum dolores uno utuntur collyrio". Uno coll.] Hieronymi prol. comm. in epist. ad Ephes. (item Gratiani Decreti part. I dist. 29 c. 3.) „a apostolus Paulus per singulas ecclesias vulneribus medetur illatis, nec ad instar imperiti medici uno collyrio omnium oculos vult curare". collirio *10*. [7] materiam que *1*. materiamque *2*. materiam quę *2*. [12] intollerabilis *1—4. 6*. [20] houmůt a.

adepturos se sperabant, studio patientius quam par erat consisterent, donec defectis per caloris vehementiam cordibus mori non sentirent, misere iugulavit. alios vidi intumescente ad fauces gutture quum exitum non haberet sanies primum, quam in sputo deiici oportuit, deinde ipse etiam spiritus, suffocari; quosdam cum meiere non possent, mori: omnino pauci convaluerunt, atque illi hoc periculo, hac amaritudine, his malis.

CAPVT V.

Quibus ego praesidiis fretus hoc in morbo sim.

Usus ipse sum, quoties quidem perungerer, propulsandis quae ori accidere possent, solo alumine quod in bucca continebam, hinc inde volutando dum colliquesceret; ubi vero obligandis ulceribus et fovendis artubus danda opera, fomenta usurpabam herbis, absinthio, camomilla, hyssopo, pulegio, artemisia, salvia et huiusmodi ex vino et aqua decoctis; ad ulcera vero, olim quidem Eytelvolfo suadente, unguento quod alumine, viridi aeris, melle purissimo et aceto partibus per omnia aequalibus componebam, nuper, quod a gregario in Italia milite didiceram, aqua calcis quam sic parabam: aquam puteanam aut fluvialem puram in vase nondum alio liquore imbuto coquebam, eam cum ferventissime bulliret, calci vivae (ea est quam aqua nondum contigit) superfundebam, in labro aut cupa lignea munda, necdum inquinata; sic dissoluta primum calce, deinde quiescere permissa, ubi ea in fundo consederat, quae in summo natabat spumam

hitzig was beſchloſſen het, vñ ſie aber uß hoffnung der geſuntheit ſich zů vil geduldig lyden den billich vñ nütz was, biß durch gröſſe d' hitz das hertz abnam und ſie iren eignen todt nit entpfunden. Die andern hab ich geſehen den die kel geſchwult zů dem rache, ſo der eiter kein ußgang haben möcht der durch den ſpeichel uß ſolt getrage werden und erſticket in der maſſen des athem vñ ettlich ſturben die nit harne mochte, und fürwar wenig erholtē geſuntheit, die aber geſunde uff ſtunde müſte vorhin ſolch ellend und ſorg erleiden.

Das fünfft capitel

was ich in diſem breſten gebrucht hab.

Ich hab gebrucht ſo oft ich mich ſchmieren ließ, was in dē münde zů beſorgen was, allein alun, das ich in dem backen behielte, biß ich es hin vñ har waltzet, dz es zergieng. Wa ich aber zů dē eſſen vñ andern glidern bewarũg bedt, brucht ich krüter, wermůt, camillen, yſop, polei, arthemeſie, vñ die mit wein vñ waſſer gekochet. Aber zů den geſchwerē zů zyten nach Eytelwolffs rat, brucht ich ein ſalb, die uß alun, ſpongrien, luterē honig vñ eſſig, eins ſovil als des anderē gemacht wz, vñ auch kalch waſſer, dz ich vō einē kriegs knecht in Italiē gelert het, dz waſſer bereit ich alſo. Ich kochet dz (es wer uß einē brunnē od' fluß) in einē newē hafen, vñ ſo es an dē heftigſtē wallet, warff ich daryn ungeleſchtē kalch, in einē hültzinē geſchir dz auch noch new wz, alſo dz d' kalch zů dē erſtē

---

12 Chamomela 6. 13 Arthemisia 1. 2. 4. 6. 14 Eitelvolfo 10. 18.19 coquebā 4. 6.

exemi, calcem non movi, in medio relictam aquam lympidissimam defudi
§. 4. et ad usum reposui. cum uti vellem, spongia aut linteolo intincto non-
nunquam ut potui, et plerumque calida fovebam ulcera, eluendo ac sa-
niem detergendo; deinde linteoli partem sic commadefactam apposui, ac
ulcera colligavi: vi huius aquæ cessabant dolores et tumor residebat, vul-
nera emundabantur, et calores ac inflammationes arcebantur, quodam cum
§. 5. miraculo, cum incendat alioqui caloris sui vehementia calx viva. Quod
apponi his in casibus posset, efficacius inventum nihil habui; visumque
est uno hoc præsidio fultum me, sævissime grassante iam tum morbo, im-
§. 6. minentem perniciem declinasse. Utebar et cassia alvum subducere, si-
quando liberet, et sudabam non raro, ac sanguinem mittebam, detracto
§. 7. eo per cucurbitulas sæpe. Monitus etiam in Italia miræ hoc esse effica-
ciæ, solitus sum resinam therebinthinam edere mane nucis iuglandis ma-
gnitudine: hoc emendari sanguinis vitia clamabant, quod nescio quale sit,
et ventrem emolliri ac stomachum iuvari, quod utrumque experiebar; aie-
§. 8. bant et nervis mederi eam non modico effectu, et artus confirmare. Atque
his modis, simul cibi et potus abstinentia et vitæ parsimonia multa effugi
quæ me tanto tempore, tam iniquo peregrinantem, ut plurimum et rerum
penuria adversa multa adire coactum, nunquam mihi constantem, inquie-
§. 9. tum semper ac turbatum, conficere poterant. idque effeci, ne quis mihi
adhuc nervus, cum tot profundis ac malignis ulceribus adederentur tibiæ,

zerging, vñ ſich darnach an dē bodē ſetzet, vñ da nam ich den ſchum obē ab, vñ bewegt
dē kalch nit, vñ nam dz lutter waſſer dz ob dē kalch ſchwī, vñ behielt dz zů meinē bruch.
§. 4. Vñ ſo ich dz bruchē wolt dunckt ich ein ſchwammen od' tůch daryn vñ erwert die eiſſen, mit
welchē od' dē eiter abzůtrůcknen, darnach legt ich ein teil des genetztē tůchs vff die eiſſen,
vñ in krafft dis waſſers horten vff alle ſchmertzen vñ geſchwulſt, die wunden wurdē rein,
vnd die hitz vnd entzündūg wurden hindertrügen, vñ dz mit eī wūder, ſo doch d' vnge-
§. 5. leſcht kalch vō natur hitziget, ich hab auch in ſolchē fellen nüt beſſers darzů kūnen oder
mögen findē, vñ das allein hat mir dick geholffen dē es mir den ſchmertzen diſer kranck-
§. 6. heit offt nidergeleget hat, ſo er an dem aller heftigſtē was, ich brucht auch Caſſia ſo ich
§. 7. den buch reinen wolt, ich ſchwitzt auch offt, vnd lieſ dz blůt mit ſchrepffhörner vß ziehen
ich bin auch in italien gelert worden das es auch ſer nützlich iſt vñ wardt geheiſſen das
ich eſſen ſolt roſyn̄ therebintinā an dem morgen frieg ſo groß alß ein haſelnuß den ſie
ſagten das die nüß dz geblüet reyniget den leib erweichet, vnd dem magen behilfflich was
§. 8. die ich beyd erfaren ob. Die ſagten auch dz ſie das geäder erneere vñ alle glider gewaltig-
lich befeſtiget alſo das ich mit der maß, vnd auch mit abbruch der ſpyſe vñ des trinckē,
auch meſigs lebens, vil ſchadē entrünen kunn, vnnd in ſo langer zeit, ſo manchē ſchwe-
§. 9. ren reyſen, in widerwertigkeit, vnd aller ding breſten vnd mangel nit erlegen bin. Sun-
der da mit mir bewaret allen mynen leib, geäder, vnnd glider, das mit ſo manchen tief-
fen wunden vnd eyſſen, meine knie nit geletzet ſeindt, od' der mūnt verſeret, weil

---

[1] limp. 8. 10. [2] sphongia 1...4 6. linthcolo 2. [3] nonnunq. 8. 10. [5] plerunque 8. [10] Casia 2. [12] non Sæpe monitus [13] Terebinthinam 8. [14] et omis. 2. emoliri 4.6. utrinque 8. [17] vite 2. [18] tamque 8. [19] adderentur 8. [20] v'ß a.

læsus sit, ne quod os vitiatum, nequando faciem corripuerit morbus, in ore et lingua nequid vitii contigerit, interanea servata ut sint: nam et a stomacho iniurias propuli et iecur alia rarissime ope defendi. Sed his au- B v. xiliis sustinere morbum potui, extinguere non potui: et lenire dolores, non causam doloris excindere hoc erat, differre perniciem, non auferre; præsentius e Guaiaco, cui nunc describendo animum adieci, remedium, immo ex uno salus.

CAPVT VI.

Guaiaci descriptio et eius inventio ac nomen.

Quod si bonorum pariter malorumque sursum imputanda ratio est, B r. quantum superis de Guaiaci beneficio debemus, sub quanto hæc benigni-

antlit ſchedlich verſtellet, vñ damit mein mundt vnd zung bewaret vñ alles mein ingeweid, das ich an den allen kein ſchaden entpfieng ich bin auch damit dem magen zů hilff kůmen, vñ ſelten anderſt womit hab ich der leber den mit diſſen dingen geholffen. Doch hab ich mit ſo- B v. licher hilff diſe kranckheit vffenthalten, doch nit erlöſchen künē vnd vertreiben. Vnd die ſchmertzen damit linderūg gebē, aber die vrſache des ſchmertzens nit mögen abwurtzelen, das iſt, ich habs hinderhaltē, vñ nit hinweg gethon. Aber ſil baß bin ich geneſt worde von de holtz guaiacus, von dē ich ietzt ſchreiben wil, dan in dē allein all meine geſuntheit geſtandē iſt, vñ als mein heil.

Das ſechſt capitel

von der beſchreibung des holtz guaiaci wie es erfunden ſei, vñ ſeinen namen

Sollen wir alles gutten vnd böſen got ein vrſache ſetzen, wie vil ſeind wir dem got B r. dancks ſchuldig vonn der gütthat des holtz guaiaci, dem diſe gabe vil frewdenreicher iſt,

---

[4] alia] ita 10. [5] esse, 5. [6] Pr. habui = 5. [7] *Adiectamus ligni guaiaci descriptionem ex Blancardi lexico medico a Kuhnio emendata* (*Lips.* 1832. 8°. I. *p.* 698.) sumptam. „Guaiacum sive lignum sanctum arbor est exotica, in America crescens, procera fere instar iuglandis, et satis ramosa, quæ ex Hispaniola et Iamaica ad nos transportatur. Hæc arbor est pruno vel evonymo affinis arbor *Sloan.* Guaiacum foliolis biiugis obtusis *Linn.* (*decandr. monog.*) Guaiacum Americanum primum, fructu aceris, sive legitimum. Folia habet subrotunda, pinnata, pari numero, sicut lentiscus, læte virentia. Flos est rosaceus, pentapetalus, colore albus; pistillum stiliforme, rectum, longum. Drupa, seu fructus parum compressus, cordiformis, bilocularis, loculo uno plerumque vacuo, in altero continet semen, quod est nux ovata, durissima. Lignum et cortex nec non gummi in officinis prostant. Lignum est ponderosum, in aqua subsidens, solidum, admodum resinosum, nigricans, variegatum venulis; acris saporis. Cortex est extus [*sic*] cinereus, intus pallidus, subrubescens, quasi lamellosus, non admodum densus, sed satis ponderosus. Lignum, cortex, resina et gummi in usu sunt, qualitatis calidæ et siccæ, et vario modo præparata laudantur ad iuvandam arthritidem, et in ulceribus mali moris, sed præsertim in lue venerea: sudorem enim prolicit. [Lignum cortice sulcato obtectum, in cuius diu servati superficie inferiore crystalli effla-

tas lætior quam illa tristis pœna! Translatus eius e Spagnola insula ad nos usus est. Ea in occidente, iuxta Americam, atque adeo ea parte sita est, qua America longitudine in septentrionem desinit, simul cum illa su-
§ 2. perioribus annis inter novas terras et antiquis incognitas reperta. Ipsius insulæ omnes morbo Gallico aliquando laborant accolæ, quemadmodum variolis nos. neque alio contra remedio utuntur. Nobilis quidam Hispanus cum quæstor in provincia esset, ac morbo ipso graviter affligeretur, monstrata ab indigenis medicina usum eius in Hispanias attulit, primum
§ 3. anxius ne non trans mare qualis in insula esset eius effectus. Nolebant commendare ipsum medici, tantum videntes quæstui suo decedere, donec se intruserunt ultro et ipsi hanc in curam, tanta statim arrogantia, ut
§ 4. urgent restitui qui transitis eorum præscriptis Guaiacum insumat. Quod

den grüne trurige pein. Dein brauch ist zů vnß kumē ob der Inselen Spangnola genant, die ligt zů dē nidergang d' sonnen, bey America dē landt da es sich zů mitternacht hin erſtrecket nach ſeiner lenge, vñ iſt auch in v'gāgnē iarē mitt dē andern newlich erfundenē
§ 2. inſelen erfundē worden die vnſern vorfaren vnerkant ſeint geweſen, die inwoner d' Inſelen, oberkūen gemeinlich alß die frantzoſen wie wir die purpelen, vñ bruchē nüt dan zů dē diß holtz. Den ein edler hyſpanier als er in d' Inſelen ein regent was, vñ der kranckheit hefftig ſiechet, haben im die inwoner diſe artzney angezeigt, vñ er hat ſeinē brauch in hiſpaniē bracht, doch anfencklich gezweifflet ob ſein wirckūg ober mere ſo gůt wer, als
§ 3. in d' Inſelē die ertzt woltē dyo gar nüt gelten, den ſie allein irem abbruch war namen, wie wol ſie ſich darnach des ſo hefftig vnderſtanden haben, das ſie meinē das holtz guaiacū
§ 4. ſei niemans heilſam noch nutzlich der es nit brauch noch irer ler, das mich ſer wunder

---

rescunt, quæ acido benzoico constare videntur, sub rasuræ forma ad decocta inde paranda adhibebatur. — Resina guaiaci nativa profluit ex inciso cortice, quæ cum in aqua fere non, in alcohole et æthere autem penitus solvatur, et luci aërique exposita vivide viridescat, Brandeus peculiare nomen ipsi imposuit extractoresinæ, quod alii in guaiacinem mutaverunt.] Guaiaci sancti Linn. lignum magis album est. Germanice *Franzosenholz*, *Heiligholz*, *Pockenholz*; Gallice *Gayac, bois saint*; Anglice *holy wood, pock wood, guajacum*; Batavice *pokhout*." In Petri Andreæ Matthioli Senensis Morbi Gallici opusculo (Venet. 1535. 8°. p. F iii) legitur: „Lignum igitur quod alii Indum, alii vero Guaiacum nominant, ex Taprobana, America Indiaque petitum nostratibus medicis intervallo locorum minus compertum est. quidam putant Avicennam II. canonis in dictione karan hoc lignum memorare ... non ab re fortasse, nam princeps ex Arabia genti Indorum propior erat. quamvis Romæ mihi sub Hadriano VI. P. M. degenti fratres ab India cucullati exulceratarum tibiarum remedium quærenti affirmarint iure iurando lignum XII cubitorum altitudinem explere, crassitudine ulnarum duarum, folia plantagini non dissimilia, corticem cum nigrum tum subcinericium, flores luteos, fructus rotundos, acidos, quorum species olivæ figuram redderet, habere. Præterea morbum Gallico similem medicos illius oræ discutere viridi ligno, eo quo quod nigrum corticem gereret, palmam haberet ..." [1] Spagnola] *S. Domingo*. Cf. vol. I. p. 223. [2] Americam S. [3] Amarica S. [4.5] sup. a.] a. 1492. a Columbo. [6] *essent* S.

miror quomodo alicui persuadeant, cum sit cognitum nullos fuisse umquam
illa in insula medicos, Guaiaci usum semper fuisse. Sed quid negotii
medicis hac in curatione esse conveniat, post paulo dicam. nunc de re
proposita. Nomen ei fecerunt Guaiacum: sic enim literis illud Latinis quod § 5.
cum hiatu Huiacum pronunciant insulares, ab ipsorum idiomate
exceperunt Hispani: nam mihi narravit Augustæ Paulus Ricius, auditum sibi ab
Hispano qui in insula fuisset, primam nominis syllabam non Gua proferri
a Spagnolensibus, sed exigere hoc gentis linguam, ut quæ Latini sic
scribant, ipsi non g litera sed u cum flatili pronuntient, ut sit 'Huaiacum'
apud eos trissyllaba item dictio, non Guaiacum. Possumus et magnificam § 6.
aliquam indere illi appellationem quemadmodum Philon medicus
alexipharmaca sua 'Deorum manus' appellavit, et hodie medici magna
compositiones suas iactatione vocant 'Manus Christi', 'Apostolicon', 'Gratia Dei', 'Antidotum
Paulinum' et id genus superstitiose inditis vocabulis. Aiunt cre- § 7.
scere qua apud nos fraxinus proceritate, arborem teretem, ac nuces
gignere castanearum forma. materia eius unguinosa est. color qui buxo,
sed nigrescens; atque id optimum putant, in quo quamplurimum nigri
est: verum ita quod buxeum est ab eo quod nigrum differt, ut hoc intus,
illud extra sit, aut planius dicendo, ut medulla nigrum sit. Ponderosis- § 8.

nimpt wie ſie dz dörffen reden, ſo doch wiſslich iſt, dz in der Inſelen ertzt nie ſeint
gewesen worde, vñ doch des holtz brauch alwegen geweſen ſey, was aber die ertzt in diſer
heilung zů thůn habē, wil ich unlangs hernach ſagen. Aber ietz von dē holtz weßen wir
ſagē. Die habē das zů latin guaiacū genant, aber die inwoner der Inſelen nennend es § 5.
huiacū, und von denen habendt das die hiſpanier auch alſo genent. Alſo hat mir zů
Augſpurg Paulus Ritius geſagt dz es der maßen wie ob ſtat ſol genent werden. Wir § 6.
möchtens auch ſunſt wol mit einē erlichen namen nemen als Philon der ertzet ſein
ertzney der götter genennet hat, und ietz unſere ertzt mit großem rům ire ertzney die hand
criſti nennent apoſtolicon, oder die genad gotes und der weiß namen aber glauby namen
gebē. Die ſagē es wachße als bei uns fraxinus eichen ein ſimwelet baum, unnd bringt § 7.
nuß nach geſtalt der keſten, ſein materi iſt unguinoſa ölechtig ſei farb wie buchs, doch
zů ſchwartz ſich ergebē, und achtend dz ie beſſer, welches ie ſchwertzer iſt doch mit
underſchit, den an dē weißen iſt dz march dz beſt, und an dem ſchwartzē dz ander an dz march,
das holtz iſt alſo ſchwer das es weder gantz noch mit ſtücken uff dem waßer flüßen kun- § 8.

---

2 Guaiaci vero us. 4 litteris S. 5 pronuntiant Insulares 2. 10 trissyllaba 1—4.6. 11 Philon] Tarsensis? Plutarch. Symposiac. lib. IV. qu. 1. (ed. Reisk. VIII. 633.) „ .. Philonem ... cum misceret regia et contra venena salutaria illa medicamenta (ἀλεξιφαρμάκους ἰατρείας δυνάμεις) quæ Deorum manus (θεῶν χεῖρας) appellavit". 13 Manus Christi = Perlenzucker, saccharum in aqua rosarum coctum additis margaritis. Apostolicon = dodecopharmacum, XII medicamentis compositum, apostolorum unguentum, ad ulcera sananda. Gratia dei, gratiola = Gottesgnade, Gnadenkraut, gratiola officinalis. 13.14 Antid. Paulin.] contra serpentium morsus. Cf. Epp. O. V. II. 16. (Jos. Pileatoris). et om S. 15 Fraxinus 2.

simum est ipsum lignum; itaque nulla eius quamquam minutissima pars in aqua fluitat, sed continuo mergitur et subsidit. duritie robur omne superat. tam prædurum est, ut quam minime hiet; neque enim adhuc vi-
§. 9. dimus quod rimas traxisset, et qui vendunt, fatiscere negant. Uritur ac inflammatur odore non insuavi; ab accenso gummi profluit, quod nondum scimus quem in usum cedat; subnigrum est et statim postquam deciderit,
§. 10. perdurum. Cortex haud ita densus, sed immodice durus. Quibus indiciis animadversis fieri posse haud credo ut qui id adulterent, lateant emptorem: nam ut coloris discerniculo fallatur quis, in quo uno omnia hæc convenire possunt, pinguetudo resinaceum quiddam spirans, pondus quale nulli præterea ligno, deinde hoc quod defluit ab inflammato, et vix secabilis eius durities, et quod in aqua minutissime etiam incisum non super-
§. 11. natat, et sapor qui semel cognitus numquam errare sinet? neque ingratus est ille omnibus, mihi etiam iucundus. non durare aiunt, et decoctum eius in æstate post tertium statim diem mucescit, in hyeme paulo serius. itaque eligendum quod quammaxime pinguescit et pondere valet: eius est
§. 12. enim senecta levitas et macretudo. Efficaciæ ab hac descriptione causas longa disputatione, si videtur, medici trahant: ego potius quod sit gaudeo, quam quale sit inquiro. quamquam multum fateor illos mereri qui pri-
§. 13. mum cognitam eius per omnia naturam nobis tradent. nunc vero sunt

der vnder ſellet vñ vnden bleibet herter dan als ander holtz, vñ ſo hert dz es nit ſpaltet oder ſich zerklüb, den wir habens noch nit geſpaltē geſehen, vnnd die es verkauffen ſagen,
§. 9. dz es nit ſpalte. Es verbrent vñ flammet mit einē vnſieſſen geſchmack. So es brent fleüßt ein gummi daruon, daz wir noch nienderſt zů wiſſen zů brauchē. Es zücht ſich vff ſchwartz, vnd ſo bald es gebrauwen würt, iſt es ſchwer, die rind iſt nit dick, aber hert.
§. 10. Mit diſem anzeigen iſt kum gleublich, ſo man dz holtz verenderen wolt, dz es der keuffer nit merckt noch innen werde, den er mag der farb halb, nit allein betrogē werde, ſo er der anderē eigenſchafft auch war zů nemē nimpt, die feiſtne ſchmackt als terpentin, die ſchwere als ſunſt kein holtz hat mitt dē dz abtrüfft ſo es brennet. Es iſt ſo hert dz es kum mag zerſeget werden, vñ daz aller cleinſt dz daruon kumpt ſchwimpt nit enthor, vnnd ſo ſein
§. 11. geſchmack ein mal erkennet würt, der laſſet einen darnach nit mer irren, den es iſt angenem vnnd auch mir lieplich geachtet. Sie ſagen das es nit langwerig ſey, vnnd was in dem ſummer daruon gekochet würt das würt gleich nach dem dritten tag ſchimlig, wie wol es in dem winter lenger bleibig iſt. Darumb iſt das das aller beſt, das feiſt vnnd
§. 12. an dem ſchwerſten iſt, den dabey erkennet mann das alt ſo es mager vnnd liecht iſt. Die ertzet brauchen manderley red, was würckung es hab, vñ von was natur, laß ich ſton den ich mich ſein frauw, das es iſt, got geb was es doch ſei. Wie wol ſy vil vnd vnd
§. 13. verdienē die ſein natur vnß erſtlich zů verſton gebē, aber es ſeint etlich die ſein natur

---

[4] quā q 2. [5] Duritiæ 1. 3. 4. 6. Duritię 2. [6] satisfacere 4 (?) [7] indicijs 2. [10] Piguetudo 1. 4. 6. [11] neque] Nequam *edd. præter* 5, *in quo est* Nequaquam [14] mucessit 1 ... 4. 5. 6. [17] *discreptione* 3. [18] *disputatione* 3. sit] *sic* 5. [19] Quamquam, quanquam, quāquā *fere promiscue scriptum est in edd.* [27] verbē a.

nonnulli qui quasi omnia rei indagarint vestigia, ita ab his notis virium statim eius rationem expendunt: id quod immature fieri ab illis reor, sic existimans, ut in omni universim medicina, sic in hac etiam post inventam eam cognitumque eius usum, deinde quaerendam rationem. Sed iam § 11 de usu, et quomodo praeparari ad medicinam ipsum conveniat.

CAPVT VII.

De praeparatione Guaiaci in medicina.

Praeparatur hunc in modum: lignum oportet primum in frusta quan- § 1. tum licet pusilla comminui; quidam ad tornum hoc faciunt, deinde ramentum ipsum statim commadefaciunt; alii quod derasum est prius terunt aut pistillo tundunt, ut in scobem plane et pulverem redigatur, quo penetratu facilius sit, ut eius excoquatur vis: quod nescio an aliquid referat; vidi qui serra conscinderent prius, deinde partes dissecatas lima atterrent, ipsam tandem limaturam aqua miscerent. Verum quicquid id est, § 2. aut desculpta frusta aut elimatam scobem aut contusum pulverem pondere unius librae in aquae fontanae aut fluvialis aut, ut ego, puteanae, libris octo, diem et noctem macerant, deinde percoquunt, lento vapore, in olla vitreata nova et diligenter elota, ad prunam horis amplius sex, dum ad dimidiam partem se imminuat, magna cura et attenta custodia, ne nimio calore ebulliat: nam quod exundaverit multum de vi perdere aiunt § 3. et minus esse efficax. ob idque ad flammam coqui non sustinet, et prunam quoque modicam petit, ac ollam quae non repleatur, sed cuius tertia prope

die ſchriben wie ſie es von dē holtz geſehē vñ erfaren haben, als in aller artzney geſchicht das ſie darnach erſt urſach geben, ſo ſie die würckūg zů erſt erkennet habē, aber jetz § 11. wöllend wir von ſeinē brauch ſagē, vñ wie man es in der artzney brauche ſol.

Das ſibend capitel

Wie man das holtz guaiacum zů der artzney brauchen ſoll.

Es ſol alſo gebrauchet werdē das es zů dē erſtē in die aller cleinſten ſtück zerhauwē werd § 1. als es müglich iſt, etlich thůnd das mit trehen, vñ netzend darnach die abgefallenen ſpenen, etlich zerknitſchens, od' zerſtoſſen das in einē mörſel, das es wie ſtaub klein würt, das in dē kochē ſein krafft deſt durchgeſigert ſei, ob es aber darumb beſſer ſei das weiß ich nit. Ich hab auch geſehen die es zů erſt mit einer ſegen zerſchnittē vñ die ſtück feiletē, vñ was ab gefeiglet was mit waſſer miſchete. Doch es ſei abgeſchnittē, gefeiglet, oder zerſtoſ- § 2. ſen, ſol mā eins pfunds ſchwer in acht pfunt ſchwer waſſer thůn, es ſei vō eim fluß od' brunnen, vñ darin tag vñ nacht laſſen ſton, darnach kochen, mit wenig kolē in eine newen glaſurtē hafen, wol gewäſchē, zů kolen ſechs ſtundē geſetzt vñ nit lenger biß es vff dē halbē theil inſiedet und ſol groß acht gehaben werdē das es nit vberlauff, dan ſo es vber § 3. lieffe, würd es vil krafft verlierē, vñ deſt minder ſein würckung habē. Darumb es ſich auch bei dē flammen nit kochē lat, ſunder bei wenig glüten, in eine ſo groſſen hafen das er nit

---

* frustra 2.—4.6   ** desculpta] comminuta S.   frustra 3. 1 complures.

pars vacet. Spuma quae inter coquendum innatat, detrahitur, ulcerum quibus obungitur medicamento: nam vim ei inesse desiccatoriam efficacis-
§. 4. simam comperimus. Sic decoctum ubi percolaverint, in ampullam vitream defundunt, deinde ex relicta denuo scobe cum libris octo quandam quasi loram aut tortivum percoquunt. hoc tenue ad cibum potui dant, prius illud medicinae loco sorbetur; atque adeo totum hoc, quod nos tanto tam gravi morbo liberat, decoctum illud est; hoc rei caput, hic cardo in quo
§. 5. salus nostra vertitur. Neque tantum non indiget alterius permixtione ullius, sed misceri etiamnum, ut paulo post ostendam, non sustinet. Ceterum aquam ad hoc quaeri levem et lympidam volunt quidam, alii dulcem omnem admittunt indifferenter, quod in coquendo qualis qualis sit depu-
§. 6. retur. Custodiam eam circa cocturam, ne exaestuet aut efferveat, adhuc necessariam omnes putant, iubentque bene obturatam esse ollam, nequid etiam despiret; ea, ubi sentitur provenire spumam, leniter aperitur, illa exempta
§. 7. recluditur. Quod in vitro reponendum curant, tantum est in perspicuo ut
§. 8. sit, et melius quia emundantur vitrea. Color decocto est qui aquae ex
§. 9. limo modicum turbatae, intinctum limum viridescit, mira specie. Sapor primum gustantibus subacidus, paulatim assuescenti iucundus. Ausi sunt mellis indere in libram uncias IIII medici: quod ut non improbo, ita necessarium esse nego, velimque ubi non oporteat, nihil addi rei per se tantae: quid enim navare operam ubi non opus est, iuvat? neque ita gra-

ſol daruon werd, ſund' der drit theil leer ſey. Der ſchom der ob ſchwimpt ſo es ſüdet den ſücht mā ab vnd behalt dē über die wundē zů ſchmiern für gůt artznen, den er hat wür-
§. 4. ckūg als wir es erfarē habē heftig zů trückne. Vn̄ ſo es gekocht iſt, ſol man dz in ein glaß ſchütte, vnd was vff dē bodē bliben iſt daran ſol man noch acht pfunt waſſer ſchütte, vn̄ dz ſelbig noch ein mal koche, den ſol dz ſelb dein tranck zů trincken gebē, das aber zů erſt kochet iſt, gibt man an ſtat der artznen zů trinckē od' ſuppen. Alſo wirt dz heilſich dig bereit ſchlecht dz vnß von ſchwerer kranckheit erlöſet dz iſt in d' ſum darū
§. 5. gerebt, daran vnſer heil hangt vn̄ ſol auch ſunſt niendert mit vermiſchet werdē dan es kein vermiſchūg leidet. Vnd ſagen etlich daz man darzů in ſunderheit lauter rein vn̄ leicht waſſer ſůche vn̄ habe mūß. Etlich laſſen alle ſieſſen waſſer zů die ſich in dē kochen rei-
§. 6. nigē, ſie meinent auch all das mā die hůt in dē kochen gar fleiſſig halte ſol, dz es nit vb lauff, vnd gebiete den haſen auch wol zů verſtopffen, das kein lom daruß gang, vn̄ an welchē ort mā den ſchūm ſpüret da ſol man den deckel ein wenig vffheben vnd den ſchūm
§. 7. vßher ziehē, vnd bald wider beſchlieſſen, dē ſchum ſol mē auch in ein durchſichtig glaß
§. 8. thůn, den was man in gleſer thůt das reiniget ſich. Des gekochten waſſers farb, iſt als ein miſt waſſer dz bewegt iſt ein wenig, ſo man leine tůch daryn ſtoßet ſo würt es grien
§. 9. mit wunderlicher geſtalt, ſein geſchmack iſt erſtlich ein wenig herb nachgonds aber würt es luſtig. Etlich pflegen hunig iiii. lot in ein pfunt zů thůn, dz ich nit widerrat, doch acht ich es nit für notturftig, vn̄ wolt wo es die not nit erfordert, das mā in ein ſolch nutzlich ding nūt vermiſchet. Wa für wer es dz man im etwa mit hilffe ſo es nit not

---

[4] quandam ... tortivum om. S. [10] lympidam S. fd. [12] exaestuet L.G. [17] abstineri, esse alteram L.G. [18] melius, quia edd. Lorum, ut multa, male intellexit Murnerus.

vis Guaiaci sapor est, ut melle temperari postulet; immo si per medicos liceat, nulli non gratus. quanquam quid oportet medicos dicere, ubi de nugatoribus sermo est: nam qui docti sunt, quique periti, qualis, o princeps, tuus ille et amicitiæ causa meus etiam Stromer, atque item Coppus, et ipse a medicinis tibi qualis, hi intelligunt quam non conveniat aut incognita tractare mutando, aut his addere quibus nondum deesse aliquid compertum est. Id quod Stromer sermonem habentibus nobis de Guaiaco Augustæ, cum multi ante suasissent ut me curationi huic committerem, neque ulli ego cederem propter rei novitatem, multis graviter, ut solet, verbis desuper habitis vereri se dixit, salutarem Guaiaci virtutem nequa supervacua indoctorum medicorum additio infamaret; quod si non fieret, tamen exploratum habere se nihil posse adversus hunc morbum salutarius inveniri; effecitque ut me incunctanter et nulla interposita mora in Guaiaci experimentum præcipitem statim abiicerem. Quare hoc semel iam prædictum in universum satis esse volo, de medicis hoc in opusculo quoties conquerar, hos me putare qui nulla eruditione, nulla peritia, solo se titulo et empto Doctoris nomine vulgo venditant; qui Græcas pariter ac Latinas ignorant literas, cum in nulla magis professione opus sit literis ac eruditione; qui cum indoctissimi sint, facile Germanorum simplicitate abutuntur, quando de nullius passim doctrina in dubium venit qui quidem Doctoris sit nomine insignitus. Quorsum hæc tam multis? Ut me tuerer apud te, princeps optime, contra eos qui hac animadversa occasione possent ut æquo plus mordacem apud te deferre. Quod cum nuper face-

§ 10. § 11. § 12. § 13. § 14.

iſt. Es iſt doch des holtz geſchmack nit ſo unleidlich, dz not ſey im mit honig zů helffen, ſunder wo es die erſt zů lang iſt es niemans ſchedlich, doch red ich nit von de ſügenhaftigen ertzten vñ den ungelerten. Sunder o fürſt als dein artzet iſt, und mein gůter freindt Stromer vñ Coppus die wol weiſſen das mã unerkante ding nit verenderen ſol, oder denen dingen etwas helffen, von denen noch nit erfunden iſt das ſie mangel oder breiten haben, als mir auch Stromer zů Augſpurg ſelb geratten hat das ich mich an dz heilſam holtz laſſen ſolte und mir vor von manchë wer geratten was den ich aber allen nit gelaubte, den allein dem Stromer und ergab mich dz holtz zů erfaren doch redet er mit denen underricht das er beſorget das etlich das heilſam vñ nutzlich holtz mit zůſatz verderbë vñ ſchwechen würden, wo man es aber on zůſatz in ſeiner natur ließ bleiben, ſo wer wider die blattern nüt nutzlichers. Darumb ich mich mit diſen fürwortë wol verdingt haben wo ich die ertzt ſchelten würd dz ich allei die mein die ungelert ſeind und ſich allein mit dë nämen eins doctors uff dem gimpelmarckt verkouffen die weder kriechiſch noch latiniſch geſchrifftë verſton die ſelben ſo ſie gantz ungelert ſeindt mißbrauchen ſie ſich der teutſchen nation einfaltigkeit, die da meinen wen man einen doctor nenne, ſo ſol mã an ſeine worte oder lebten gantz nüt mer zweifelen. Aber nit mer darvon allein daz ich mich o fürſt für dir verſprechen mög wider die, die in der gleichen klag mich mer dan von were verklage möchtë, als ſie mir vor auch gethõ haben do ſie mich anklagtë daz ich wider die

§ 10. § 11. § 12. § 13. § 14.

---

[a] et om. S. [b] cf. cap. XIII §§ 12 sqq. [c] Augustæ 4.6. 11-13 prædictum 2.
17 venditant S. 20 litteras 2. literis 2. 26 des] me S. 27 ert a. ertzt

rent de iureconsultis et theologis, quorum in studia aiebant immodestius invectum me, cum ego indoctos ibi tantum, et eos adhuc malos etiam ac literarum studiis infensos et acerbissime inimicos momordissem, id effecerant, ut me boni multi iniquum sibi putarent, cum id a moribus primum meis, deinde ab instituto etiam eo, in quo versabar, longissime abesset. § 15. Quod cum te non ignorare sciam, missos facio circumforaneos perunctores, latrones medicos, atque illos etiam indoctos doctores; ad Guaiacum redeo, cuius in medicina usus sic habet.

CAPVT VIII.

Quis sit curationis huius modus.

§ 1. In conclavi residet æger, aeri minime, nedum ventis obnoxio, ubi ignis continuo sit, aut ut in Germania, intra æstuarium, non quod semper quidem caleat, sed ab aere tantum quod munitum et occlusum sit, nequis eum omnino adspiret aer, toto curationis huius tempore. § 2. cavendumque etiam frigus: itaque in hyeme si experiatur quis, vel autumno, curare eum oportet, antelucano præsertim tempore, ignis ut sit, quod tunc intensius est frigus; fenestrarum siquæ sunt rimæ, gipso aut calce explendæ, ostio cœnaculi velum aut tapetes obtendantur intus et foris, ne, § 3. ingrediatur aut exeat, aerem intromittat. Sic instructo paulatim cibus sub-

doctores der heiligen geſchrifft vnd der rechten zů vil vnmeſſige ſitt geredt hon, ſo ich allein von den vngelertē redte die meiner achtůg nit ſindt der geſchrifftē feind den meiſter, haben doch mit irer vnbillichē anhang ſo vil geſchaffen, das mich ſil günner ein feindt der gelertē ſchetzten, das wider all mein ſit vnd geberd was, vñ fert von meinē fürnemen. § 15. Das ſo deiner gnadē wol bekant iſt laß ich mein entſchuldigen ſton, vnnd will vergeſſen der vngelerten betrüglichen ertzten vnd wider keren zů dem holtz guaiacum das man in der artzney der maſſen brucht.

Das acht capitel

wie man mit dem holtz guaiacum die blatteren heilet

§ 1. Der kranck ſitzt beſchloſſen in einē gemach, do in weder lufft noch windt ergreiffen mag, do ſtetes fuer ſy Oder in einer ſtuben nach brauch der teutſchen lande, nit dz ſie alle zeit warm od' heiß ſein ſol, ſund' allein vor alle lufft beſchloſſen das dē krancken gar § 2. kein lufft anwege, ſo mag er ſich mit dē holtz leicht heilen, er ſol ſich auch vor froſt hüten, darūb man in dē winter od' herbſt ſo kalt wetter iſt gůt ſorg habē ſol feur zů machē mit namē an dē morgē ſo es am kelteſten iſt, vnd alle ſpelt an dē fenſtern mit kalch oder gips v'ſtreichē laſſen inwendig vñ auſwendig dz kein lufft ab od' zu mög ſo mā darynn § 3. gat, ſo alle ding der maſſen bereit ſeindt, ſo entzucht mā im gemechlich die ſpeiß, zů dē

---

[2] invectum] in Nemine imprimis et ei præmissa ad Crotum præfatione. meemus 2 10. [4] morib.] majoribus 8. [8] circumforaneos 2. [11] residet] reo id est 4.6. residcat 8. [15] hieme 6. autumno, 2. [18] gipso omnes præter 8. gypso [19] cœnaculi 4.6. [20] ingrediatur aër. Sic 8. [25] entſchuldigen 8.

trahitur, primo quarta pars eius quem sumere consueverat, deinde tertia, post paulo dimidium, ut esurire discat; et vinum detur aqua valde dilutum; ibi tum alvus ducitur medicina indita purgatoria, sive cum delectu ea sumatur, quae satis potetur ad praescindendam causam aut eximendam materiam quae morbum fovet, sive simpliciter talis, ut inanem reddat ventrem: nam hoc tantum quaeri video: quo curato statim opus hoc auspi- § 1 cari licet, hunc in modum: Prius illud et valentius decoctum bis die propinatur, tepidum, cyatho uno, mane quidem ad quintam vel iuxta horam, noctu octava: porro cyathum vocamus dimidii librae unius capax poculum: qua ratione colligere datur, ut, cum ad decoctionem unius ligni librae infundantur aquae octo, et inter coquendum eius dimidium consumptum oporteat, ac librae quattuor supersint, bisque de una potetur, ut unius librae Guaiaci decoctio in quattuor dies sufficiat. Inolevit hoc enim apud medi- § 2 cos, liquores etiam ad pondus ut metiantur, oblitteratis in totum mensurarum nominibus. Bibitur raptim, sine interspiratione; post bibitum in- § 3 terquiescendum horis amplius quattuor, et duabus quidem primis contectum esse oportet, ut caloris ope digesto in artus medicamento noxium quid exudet aeger; quod quanti momenti sit, dicam suo loco. quinetiam hora ante quam bibat tota iubetur contegi ut calescat. sunt qui negent ante quintam post acceptum poculum horam e lecto surgendum. Cibus § 4 sumitur medio non prius die, quantum fieri potest exiguus: nam inanem comprimis ventrem quaerit hoc medicamentum: itaque sumendus cibus non

erste den vierde teil als er pflag zu essen, darnach den dritte theil, darnach den halbe, dz er lerne hungerig werden, und wein sol im geben werden mit vil wassers vermischet. Darnach reiniget man im de leib mit purgatione, die da nutzlich geacht würt die ursach der kranckheit hindan zu thun od' die matery des breſtens od' die da sunst de buch lere, de § 1 allein dz hie underſtande würt dz mā allen andern hinweg ziehe, uñ dz man diſe artzney mög anfahe also zu aller erst das holtz das zwey mal daz heiß gekochet ist, lau, ein drunck am morge so es fünffe schlecht uñ zu nacht zu der achten stunde. Aber ein drunck nennent wir eins halben pfunds schwer, darusz würt zu verstond geben das man ein pfundt holtz zu koche darein gegossen werde acht pfund wasser, und das halb sol insieden also das vier überbleibe und also trincket man zwey mal von eine pfunt, als dan so würt mā an eine pfūt holtz vier tag genūg habe, den das ist bei den ertzten der brauch das man das tranck § 2 nach de gewicht und nit nach den masen neme. Der tranck sol ein mal on attem fassen § 3 trincken, so er aber getruncken hat sol er vier stund ruwen, in de zwo stunde sol er wol bedeckt sein, das er also mit der hilff der hitz durch seine glid' etwas schedlichs uszher schwitze, wie nutzlich das sey wil ich an seine ort sagen. Er sol auch ein stund ee vor er trinckt bedeckt sein das er hitzig werd vor de tranck. Etlich verbietten das der kranck so er getruncken hat in fünff stunde nit sol von dem bett uff ston, und sol nimer essen den § 4 uff de mittag so wenig als er mag. Den vile artzten sichet vor allen dinge ein lere buch, darumb sol er essen nit dz er den leen buch wider fülle eins theils, sunder das er de nen

---

[14] quattuor *cf. supra ad c. 4, § 6.* [15] ob litteratis *1. 2. 3. 6.* oblitteris *2.* ab literatis (?) *10.* [19] suo loco] *cap. 22.* [23] imprimis *4.* [40] sichet *a.*

qui vacuum hoc vel ex parte impleat, sed deficere qui non sinat ac vitam sustentet, non vires qui augeat; neque ibi periculum metui debet, quandoquidem vis inest Guaiaco reficere et confirmare, sed non nisi inanes. et omnino aiunt neminem deficere, quantumcunque parum edat, modo
f. 8. decoctum id fideliter bibat. Interim nisi ulcera sint aut vulnera, nihil foris illinitur; his vero unguentum album, quod crudum vocant, ex ce-
f. 9. russa et oleo rosaceo cum camphora, imponitur linteolo additum. Quidam sola spuma oblinunt, aut desiccatam eam in pulvisculum adspergunt. sane praeter spumam nihil decocti huius forinsecus adponitur. Atque aliqui bre-
f. 10. viore tempore sanescunt, quidam serius, tricenis magna pars diebus. Quindecimo die alvum duci iterum iubent: iccirco, arbitror, quod, ut Alexander Aphrodisiaeus putat, famescentes solito cibi usu praetermisso vilescunt, et materiam aggregant acriorem; itaque de purgatione quod sic collectum
f. 11. est, extrahitur, ut vacuum maneat aegri corpus. Et tunc quidem mane non bibitur, ad noctem statim reditur ad potionem, ac post eum diem largius adsumitur cibus, iterumque vigesimo liberalius; quamquam debet et hoc 'liberalius' et illud 'largius' parum quiddam esse, ut sequenti ca-
f. 12. pite ostendam. Quod caventes quidam, nequod medicinae operationi impedimentum inde accederet, totos aequaliter triginta dies unam edendi legem tenuerunt, omnino tanto melius celeriusque provenit iuvamentum hoc,

allein vffenthalten werd, nit darvon krefftiget werd, es ſol auch darvon kein ſchade beſorgt werde, ſo dz holtz die krafft hat dz es ſpeiſet vñ krefftiget, aber niemans dē die leren. Vnd ſie ſagen dz niemans darumb in ſchwache erlige wie wenig er eſſe, allein das
f. 8. er das gekocht holtz trewlich trinck, da zwiſchen ſol an ſeinē leib nüt geſtrichen werden es were dan eiſſen oder wunden, die ſol man ſchmieren mit weiſſer ſalbe quod crudū vocant ex cerussa et oleo rosaceo cū camphora dz legt mā mit einē tüchlin vff die wundē.
f. 9. Etlich ſchmierē ſie allein mitt dem ſchaum, od' dorrend in vñ werffen in daruff als ein
f. 10. pulver. Etlich werdē bald geſunt etlich langſamer, der merer theil in dryſſig tagē an dem funffzehenden tag gebieten ſie wider den leib zū purgieren, darumb mein ich als Alexander aphrodiſeus achtet, daz die hungerigen ſo ſie ire gewonliche ſpeiß vnderlaſſen mabledig werden, vnd matery verſamelen ſil ſcherpffer, alſo ſol mit der purgation der leib des
f. 11. krancke gelert werden, dan ſol man an dē morgē nit trinckē aber zū nacht keert man wider zū dē tranck vnnd vff den ſelben tag ſol man deſt mer eſſen vñ vff dē zwentzigſten tag noch baß doch nit oberflüſſig ſunder mit vnderſcheid, als ich in dē nechſten capitel
f. 12. darvon ſagen wil. Das haben etlich beſorgt ſo ſie die ſpeiß nit gleich eſſen das es inen ſchaden brecht, vnd haben dryſſig gantzer tag gleich geſſen, dē bilc artzney hilft denen ſo

---

[5] vitam] animam edd. ut tantum 8. [8] foris 2. [10-11] Quin decimo 10. Idcirco 10. [11.12] Alexander Aphros.] l. c. ex ed. ad c. 26 (27). § 28. cit. p. 265ª, l. 139 „Cur plerique postquam ieiunaverunt, cibo ingesto frigere incipiant. quoniam usu solito cibi praetermisso vilescunt [ὅτι τῇ βραδυτῆτι τῆς τροφῆς ἐγχολούμενοι] et materiam aggregant acriorem. post enim cibo ingesto, membris iam confirmatis, bilis autem versus expellitur …“ [12] bilescunt 8. recte secundum Alexandri verba, sed Huttenus Gazam secutus vilescunt scripsit. [13] collectum 4. [16] Quidam 3. [17] quidam 2. [18] Quo? 3. medicinae 3. [20] lege were

quanto quis fortius esuritionem ferre potuit. Urget autem magis ac ma- t. 13
gis indies edendi aviditas; sed continere se quisque, certus salutis, si id
faciat, meminerit: sic decoctum enim et exinanitum corpus non fame tan-
tum, sed sudoribus etiam, ad intermortuam* diu morbi infestatione cibi ac
potus appetentiam redit. Ubi iam ad finem curationis perventum est, ut t. 14
prope egredi velit æger, sumendum iterum quod purget medicamentum;
sed ita ut post purgationem quattuor aut sex rursum diebus ut prius bi-
batur: quem curationi huic colophonem** quasi imponere iubent. Sunt qui t. 15
præcipiant conclave, ubi æger cubat, non excedendum prius quam omnis
in totum morbus sit abactus et restituta valetudo: alii triginta dies satis
esse putant, quibus concludatur quis; post exire posse, sed caute, et lon-
gius ac longius, nec in apertum statim, sed primum intra parietes et de
uno cenaculo in aliud inambulandum, deinde ad vicinam aliquam non lon-
gius domum, donec ferre aerem adsuescat: nihil enim repente mutari de-
bet ibi, omnibus paulatim adsuescendum. Quod superest morbi, post egres- t. 16
sum celerrime sanescere aiunt; idque ita esse, in me ipse comperi: nam
triginta dies cum abiissent, nec dum ulcera quæ in tibia erant, cicatricem
obduxissent omnia, continui me alios adhuc decem dies, quibus et ipsis
peractis nondum tamen convalueram. quamobrem metu frigoris, quod
incipiebat hyems, adiicere*** alios rursum**** dies decrevi; verum medici ada-

allernutzlichſten und beſt, die den hunger am aller halteſt leiden möge. Wie wol d' hun- t. 13
ger zwinget von tag ie mer vñ ie mer, aber es ſol ſich ein ieder gedultig leide, und ſei-
nes zůkünftigen heils gedencken. Den der leib der maſſen gelceret würt ſchier etlich zeit
nit allein mit hunger ſunder auch mit ſchwitzen gedöt geachtet biß er durch zeitung des
breitens wid' zů der begirden zů eſſen vñ trincken widerkeret. So es aber ſchier zů dem t. 14
end kumpt diſer artzney das der kranck ſchier vß wil gon, ſol man wider ein purgation
neme, vñ nach d' purgation ſol aber wie vor ſechs tag getruncken werden, und das iſt
die höhe diſer artzney. Etlich verbieten dē krancke gar nüt vß zů gon vß ſeine gemach
er ſei dan gantz und gar geſunt. Etlich meinendt es ſey mit dreiſſig tagen genůg dz er t. 15
ſo lang beſchloſſen ſey geweſen, und darnach mög er vß gon, aber nit gehelich, ſunder ſicher
und ie weiter vñ weiter, und nit glich an foſſen lufft, ſunder vor von einer kamer in
die andern in dem hauß zů gon, darnach etwa in das necht hauß, biß er des luffts ge-
wonet, den da ſol nüt gehelich verendert werden, ſunder eins nach dem andern ſol gewo-
net werden. Was aber bleyben iſt von der kranckheit nach dem vßgang das heilet bald t. 16
als ſie ſagen, und ich hab das an mir ſelber erfunden. Dan nach meinen dreiſſig tagen als
die eiſſen noch nit überzogen waren mit dem fleiſch, hielt ich mich noch zehen tag inn, nach
welchē zehē tagen ſie dennocht noch nit geheilt warend, darumb ich vß beſorgung der kel-
tin den der wintter nehenet ſich wolt ich noch zehen tag in bleiben ſein, aber durch rat der

---

* etiam ad intermortuam (s. inter mortuam) edd. præter S., in qua est etiam semi mortuam diu (de appetentia, quæ morbi infestatione diu intermortua fuerat, sermonem esse, non ita difficile erat intellectu.) ** Coloph.] Sueton. *** adiiciendum J. **** forte post rursum excidit decem.

§ 17. eius persuasione, ut egrederer, periculum feci; nec male id cessit, quamquam essent tunc ulcera, non alta quidem aut quæ tumerent, sed in summa cute et quibus illud tantum deesset, quod non contegeretur caro; quod in tantum ægre assecutus sum, ut vix quadragesimo post egressum die ex toto obducta sit, cum ego interim acri iam tum hyeme e Vindelicis in Francos iter facerem. § 18. Moræ eius causas ipse coniiciebam, quod medici permissu plenius quam oportuisse post cognovi, cibum assumpsissem, et quod is mihi tenuius quam debuit decoxisset potionem: usus sum enim ligni pondere quinque non plene librarum, cum alii octo, nonnulli decem insumerent, decepto in hoc medico, quod cum gracile mihi natura corpus esse, deinde morbi diuturnitate etiam extenuatum videret, parum quid satis esse cui vis morbi cederet putavit, ob idque etiam largius paverat, § 19. cum vereretur nimium viribus me destituerer; duplici errore: quod et non quale iam tum corpus esset, verum quale esse soleret, videndum erat, et ea medicinæ huius natura est, neminem destitui ut sanat. quare etiam infirmissimis non minus, sed aliquanto plus etiam dandum est, quia nihil § 20. cum impetu facit, cum eius iuvamentum sit paulatim sanare. Atque igitur illud decoctum magis probo, quod ad ignem diutius fuit, et quod a multo ligno paucum provenit; ita ut suadeam, quo efficacius fiat, ad ter- § 21. tiam sæpe partem decoquere. Porro alvum, quæ astringi solet, ubi solvere si volet quis, pulvisculum e scobe Guaiaci decoctum ex aqua bibere

§ 17. artztes das ich ſolt vßgon, ergab ich mich zů vß gang vnd iſt mir nit übel erſchoſſen, wie wol die wunden noch nit bedeckt waren mit dem fleiſch dz ſo langſam darzů kam, dz ſie kum vff dē viertzigſtē tag nach meinē vßgāg geheilen als ich in dē ſchärpfſten winter võ § 18. Augſpurg můſt in franckē land reiſen, d' langſamē heilung ich ſelbs vrſach ſchetzte das ich mir wol mitt ratt des artztes zů vil geſſen het, vnd das er mir das tranck zů vil dünn gekocht geben hat den ich des holtzes nit fünff pfund gebrucht hab, ſo die andern acht etlich zehen pfunt verbruchten, darin der artzet ſelb betrogē ward, dz er meint ich wer ſunſt mat den leib, vnd ſahe doch mit der zeit dz mich die kranckheit ſchwechet, vnd mir an dem leib ab brach, vñ darū vermeint er mich deſter baß zů ſpeiſen, als er beſorget das ich nit zů § 19. vil ſchwach würd, daran er zwei mal irret. Zů erſt dz er nit ſolt angeſehē han wie mein leib ietzt were, ſunder wie er gewonlich pflage zů ſein. Zum andern das es der artzney eigentſchafft iſt dz ſie niemans laſt erligē oder gantz ſchwach werden. Darūb man auch zů zeiten den aller kranckſten mitt zů wenig ſund' vil gebē ſol, dem ſie thůt nichts gehelich § 20. ſunder ſein art iſt hüpſchlich zů heilen. Darumb ich auch das gekocht für das beſt acht dz am dem aller lengſtē bey dem feüer gekocht iſt, vnd das von vil holtz wenig abgeſotten § 21. iſt, nach meiner achtung dz das beſt iſt dz vff dē dritten teil abgeſotten iſt. So aber iemans dē leib zuruckgengig het ſol er vff ein halb lot von dē abgeriſſten ſpenen trincken, früg an dem morgen, vnd ob das ein mal nit erſchüſſe, ſol er das zů dem andermal thůn,

---

[1] id c.] incessit *A*. [5] Hutteni ad Ricium de guaiaco epistola Augustæ d. 13. Nov. a. 1518. scripta est. videmus itaque Moguntiam eum, in quam exeunte a. 1518. reversus fuerat, post visos Steckelbergi parentes petisse. [7] assumpsisem *B*. [8] quos *B*. [17] sit] si *B*. [20] efficatius *B*.

semunciam suadent in aurora; idque si semel non moveat, repetendum esse volunt: mihi ne repetitum quidem cessit hoc.

CAPVT IX.

De ratione victus in curatione hac.

Circa victus rationem adhuc pugna est. quidam solo pane, quod simplicissimum nutrimentum vocat Galenus, cum passularum modico vivendum censent, eumque dant quattuor unciarum sine sale aut condimento, omnique in universum obsonio arbitrantur abstinendum, nisi quod a pullo gallinaceo ius aliquod sorberi patiuntur, aut cum pane inibi madefacto edi semel die: nam vesperi præter passulas et panis unciam nihil dant. alii dimidium pulli gallinacei adhuc molliusculi, aut si is adoleverit, quartam partem, in aqua pura elixi, eique non salem, non condimentum aliquod apponunt, nisi quod saccharum indunt aliqui; panis vero teruntium dant; vesperi, ut prius, passulas cum panis uncia. Observandum autem toto curationis huius tempore, nequis salem omnino degustet. panem probant triticeum, album, e bene cribrata farina, quem ad hoc parantes saccharo condiunt, quod non abhorret. Sunt qui huic mensæ adiiciant, non

das mir zů dem erſtē erſchoſſen iſt vnd nit not was zů dem andern mal zůnemen oder repetierē.

Das neund capitel

von eſſen vnd trincken in diſer artzney.

Von dem eſſen vnd trincken diſer artzney iſt noch nit einhellige red. denn etliche ſagen er ſol nur brot das Galienus die aller ſchlechtiſt ſpeiß nennt nement mit wenig wein den man kum ſchmacken mög, vnd geben des brots vier lot on ſaltz oder anders zů gethon, vñ ſollendt ſunſt võ allē eſſen abſton, denn dz ſie ein wenig brüg von einē cappunen ſuppen ſollē, oder aber dz brot darin erweicht im tag ein mal eſſen ſollē, ze abent, on ein wenig trubē tranck vnd ein lot brots geben ſie nüt. Die andern laſſent dem krancken zů, ein halbē theil von einē iungen cappunē, od' aber iſt er alt ein vierden theil, in lauterem waſſer gekocht, mit keinē ſaltz oder anderē zůgethonē condiment, den dz allein wenig zuckers etlich daran thůn, brot gend ſie vi lot. Aber zů abent wie ob vermiſchtē mit waſſer wein vñ ein halb lot brots. Es ſol auch in der gantzē zeit diſer artzney, dz einer gar kein ſaltz verſůche, ſunder weiſſen brot eſſe, wol vnd rein gebürtelt, dz im ſunderheit darzů mit zucker vermiſchet bereit ſein ſol. Es ſeind auch etlich die zů

---

[1] semuncia *edd.* ad semunciam S. [2] Galen. in Hippocr. de humorib. III. 17. (et similibus verbis in comm. in Hippocr. epidemior. III. 9.) „diætam" ait „non intelligo eam solam quæ in esculentis poculentisque consistit, sed in aliis etiam omnibus versatur, ut in otio, negotio, balneis, rebus venereis, somno, vigilia, et ceteris omnibus quæ in hominum corporibus quovis modo possunt accidere, quæ ipse [Hippocrates] uno nomine appellare Instituta [ἐπιτηδεύματα] consuevit". [3] Galenus] in Hippocr. de acut. morb. vict. I. 17. [11] *didimum 3.* [12] *elexi 2.* [14] *saccarum 1...4.6.* [15] [17] *saccaro 1...4.6.* [21] *1* nennet nemen [27] nüt] mit a.

tam cibi vice quam medicinæ loco, parum boraginis, aut foliorum tantum
aut, si sint, florum etiam, quod in aqua decoctum aut cum pullo estur ut
§. 5. olus. atque hanc circa victum observationem perpetuo tenent aliqui; non-
nullis videntur quindecim dies satis esse; deinde levius famem sustineri
volunt, et vigesimo quidem die bis cibum dant; quod viderint qui sequen-
tur: certe enim hoc fert medicina hæc, ut inedia quanta possit maxima
§. 6. extenuetur æger. quamquam nonnullis contigit intra quindecim dies in
totum restitui; qui tamen postea adiecerunt aliquos ultro dies. Bibitur ad
cibum de secundario decocto, non tepidum sed frigefactum. atque hæc
§. 7. mensæ summa est: nam supra hanc mensuram progredi adhuc nemo au-
sus est: quamquam non contemnam disputantes ibi medicos, in corporibus
siccæ et calidæ temperaturæ periculum fore si ad hoc victus adigantur ge-
nus, et Galenum cum Hippocrate adducentes, qui locis multis contra ex-
quisitum hunc victum sentire videntur. sed ego ex his qui adhuc usi Gua-
iaco sunt, periclitari neminem vidi, et ab experientia monitionem colligo,
§. 8. non ex libris doctrinam. quinetiam calidæ et siccæ temperaturæ ipse sum,
nec in phthisin aut hecticam adegit hæc fames, quod metuere illi viden-
tur. Quia autem non imprudenter omnia provideri putantur, iubeo, si
quis ibi sollicitus sit, custodes medicos adhibere sibi. quod dictum satis
§. 9. sit, ut reliqua prosequar. Omnia interim negotia ablegare oportet ægrum,
omnes circumcidere graviores cogitationes, ab omni cura conquiescere.

diſer ſpeiß, thůnd ſo zů güttem der artzney ſo auch der ſpeiß zů geſchmack ein wenig Bor-
retſch des kruts oder auch der blůme ſo ſy vorhanden weren in waſſer gekochet oder mit
§. 5. einem cappun wie krut, alſo haltendt etlich diſe ſpeiß alwegen vnuerendert. Etlich mei-
nendt es ſeind an fünffzehen tage genůg, darnach meinendt ſie das der hunger vil lichter
zů leiden ſei, vñ an dē zwentzigſten tag geben ſie zwei mal zů eſſen, wer dann volgen
wil der mag es thůn oder laſſen daran nem er ſeinen wert, den fürwar diſe artzney dreit
§. 6. vff ir das man den krancken mit hunger ſo vaſt es müglich iſt. Wie wol etlich in fünff-
zehen tage gar geſunt worden ſeind, die dennocht noch etliche tag haben darzů gethon zů
der ſpeiß trincket man das zů dem andern mal gekochet iſt nit leub ſunder gekielt, vnd
§. 7. das iſt in der gemein von der ſpeiß geſagt. Den vber die maß iſt noch niemans vff fer-
ner daruber gangen. Wie wol ich hie nit veracht der artzt red vnd widerred die do ſagen
das ſolch ſpeiß dē die dürrer vñ warmer complexiō leichnā, ſchedlich ſy ſo ſie der maſſen
gekeſtiget werden mit hunger, bewerend das mit Galeno vnd Hypocrate die an vil orten
wider die groſſe keſtigung reden. Aber ich hab noch biß har niemans ſehen verderbē der
ſich des holtzes dˀ maſſen gebrucht hat vnd waren des ander leut vff dˀ erfarenheit, vñ ſe-
§. 8. ren ietz niemans vff den biechern. Den ich auch ſelber bin dürrer vñ warmer complexion,
vñ het mich der hunger weder in lunge ſucht noch andere geworffen das ſie beſorgen. Do
es aber nit vnwiſſlich iſt das man alle ding fürſichtig handele, ſo gebüt ich, ſo dz iemans
ſorget, das er die artzt für ſein hieter zů im nem, das ſie für ein mal allenthalbē genůg
§. 9. geſagt. Vnnd der kranck ſol in diſer heyle, alles ſein geſcheſſt vnderlaſſen, alle ſchweren
ſorge, vñ alle vnrůwe, darůb ſie auch verbiete radtſchlag zů gebē, vnd zů ſtudierē vff dz

---

[5] Quandū 2. [8] ut sit non 8. [11] Quandam 2. [14] adhuc 2. [17] hæc 1...2.
[21] circumcidere 1 2 8. [27] extenuetur omis. Murn. [36] lunge a. [40] sie a. i. e. sei

quare et a consultationibus et a studiis etiam vacationem indicunt, iube-
turque animus ab omni penitus operatione securus esse, et in profundum
otium vindicari ac a turbis et sollicitudinibus laxari, cum omnium, tum
vel maxime eorum, melancholico habitu qui sunt. Cavendum et ab ira- § 10
cundia, quod ea, ut Galenus inquit, biliosas imprimis materias accendit.
quinetiam curandum, nequid hoc tempore quod ad mœstitudinem movere
possit, accidat. Audiat æger cantores et citharœdos ac musicis operam § 11
det, aut iucundis se interdum confabulationibus oblectet. Porro venerea
quantum vitanda, post ostendam. Ipse legendis iucundis rebus et elucu- § 12
brandis etiam oblectamenta quæsivi, cum reclamarent medici, nec temere
monebant, nisi haud credidissent me, dum hæc agerem, citra negotium
agere et oblectationis causa, non studii, in literis versari, quamquam in
exemplum venire hoc nolim. Interea fames ingruit, aliis post sextum sta- § 13
tum diem, ego ad decimum usque nihil grave tuli. unicum ibi solatium est
non videre edentes, non videre cibos et nidorem non sentire. tamen ubi
deficere sibi quispiam videbitur per inediam, subtractis corpori alimentis,
qui corroboret aut vires reducat cibo quidem usurum haud statim velim,
nec condimento exotico, sed forinsecus admotis iucundum spirantibus odo-
ramentis languentem excitare spiritum. nimirum odore putat Galenus spi-
ritum vitalem et animalem nutriri atque foveri: ubi tamen, ut cuiusque § 14
fert habitudo, ineunda ratio est, ne siccis et calidis similia, et humidis
ac frigidis aut utrumque constitutis consonæ qualitatis res adhibean-
tur. Ipse, ut in omnibus vernacula magis ut nobis cognata probo, ita

ſie mit irē gemüet vō aller arbeit ſicher ſeindt, vñ gantz rüewig, vō den leutē vnd be-
kümernüß gantz ledig, vñ mit namē wz vō melancolia erwachſet in kranckheit vor zorn, dē
d' zorn bringt hauptwüetig als Galenus ſagt. Es iſt auch zů ſorgē das ſolche zeit nüt § 10
traurigs zůfalle, dorūb d' kranck ſol hörē ſingē, harpffen vñ andre ſeitēſpil od' ſol § 11
kurtzweilig redē treibē. Wie mā ſich aber vor vnkeüſchheit hüetē ſol, wil ich hernach ſagē,
ich hab mir ſelber freudē geſůcht mit luſtigē leſen der luſtigē bücher. Der zwiſchē kam § 12
mich d' hunger an dē etlich biß vff dē ſechſtē tag wol mögē leiden, aber ich hab in nit § 13
ſchwerlich erlittē biß vff dē zehendē tag dz iſt darin der gröſt troſt, dz niemās ſehe ander
leut eſſen, vñ kein ſpeiß ſehē od' riechē Ob aber einer abbrechs halbē ſchwach wolt werdē
wil ich dennocht nit dz er glich eſſe od' trinck, mit namē wz frembd ſpeiſen werē, ſund'
wie er kan ſol er vßwendig ſei ſchwache leib erquickē. Dē Galenus ſpricht dz mā dz lebē
mit geſchmack vffenthalte mag, dz ſol aber ei ieder thůn nach ſeiner gelegēheit ſeiner cō- § 14
plexion, dz nit dürrē vñ warmē, od' füchten vñ kaltē irs gleichen zů dieg. Des ſol man
ſich am meiſtē gebrauchē das in vnſerm lande gewachſen iſt, dē ſie vnß an dē natürlichſtē
anmüetig ſeint, dürch dz bÿſpil Democriti d' ſein lebē mit dem geſchmack eins warmen

---

[5] Galenus] in Hippocr. de humorib. III. 3. (Kühn X p. 357.) [6] mœst. 4. 6 mœstitiam 8. [9] post] cap. 15. [11] timere 2. [13] quamquam 2. [18] iucundum] ut adiuvetur, 8. [19] Galenus] de methodo medendi XI. 3 (Kühn X 742.) [22] utrumque 1. 2. 4.

Democriti exemplo, qui vapore calidi panis fugientem iam totos tres dies
moratus est spiritum, aut illo aut cepe asso (nam et illi quandam inesse
istiusmodi vim comperi) admoto ori languentibus adminiculum viribus quæ-
§. 15. rendum putem. quod idem vini quoque odore effici in comperto est:
nam hoc, ut apud Q. Curtium videre est, torpentem Alexandrum excitavit
Philippus medicus, eiusque in hoc genere vim ex veterum medicorum tra-
§. 16. ditionibus nulli non videmus præferri. Porro modis omnibus odoris sua-
vitate alendus est spiritus, quod ex hoc vita est; probatur in ea re ante
omnia vini suavis antiqui odor; deinde mellis etiam, rosacei maxime; item
malorum, de quibus numquam monere me Stromer desinit, compertum
sibi dicens, quanta vi, quam præsentaneo ibi iuvamento sint. quidam ex
§. 17. his persica præferunt, alii cotonea. commendatur et acetum, rosis con-
ditum magis et sinapi: nam et hæc sensus afficere ac vires sustentare
aiunt: at vero cinamomum, nucem odoratam quæ muscata vulgo, styracem,
citri fructum, crocum, garyophyllon, muscum, camphoram et id genus
§. 18. impendii maioris res delicatioribus relinquo. cyminum, anisum, coriandrum,
nardos, amaracum, rosas, mentam, rutam, rorem marinum, violas, sal-
viam, castoreum, nostra omnia, vim habere maximam ex medicis qui iu-
dicium habent nemo improbat, utorque præsidiis ego huiusmodi magna
§. 19. salubritatis opinione frequenter. Potest et frictionibus toto incubatus huius

brots. deren gantzer tag vffenthalten hat, auch mit einer gebꝛanten zibelen, den ich erfun-
den hab das ſie ein ſolliche wirckũg in jr hat, alſo ſol man dē hungerigē krancke zů hilff
§. 15. kommen mit ſolchen dingen für den mundt gehalten. Deßgleichē auch erfaren iſt dz des
weins geſchmack auch der maſſen vffenthalt, vñ etlicher maſſen brauchet Deñ als darvō
ſchreibt Curtius ſo hat Alexandꝛū ſchwach Philippus ſein artzt der maß erquickt alſo
§. 16. findē wir dz auch bei dē altē artzten verſchriben. Den für war wie mã kan ſol man dz
leben mit ſieſſe des geſchmacks erneren, das bewert vnß wol dˀ geſchmack eins altē ſieſſen
weins. Oder darnach mitt roſhonig vñ öpffelen als mich Stromer ſtetes warnet zů thůn,
der da ſpricht er hab dz vß erfarēheit dz ſie groſſe hilff vñ narung diegeben. Etlich ſagen
§. 17. die vß perſien ſeint die beſtē, die anderē dz die cotoniſchen die beſten ſeint des gleichē auch
eſſig mit roſen vñ ſenff gemacht den ſie auch ſagen das er die ſiñ vnnd krefften des leibs
ſtercke. Oˀ auch zimet, muſcat nuß ſtoracē citri fructū, crocū, gariophilū, muſcū,
§. 18. camphoram, vñ ſolche koſtliche ſpecerey laß ich dē zart vff erzognē zů Cominū, aniſum,
coriādꝛū, nardos, amaracūroſas, mentam, rutē, rorem marinū, violas, ſaluiā caſtoreū,
die al bey vnß wachſen die hond alle groſſe krafft als alle verſtendige artzt ſagen, ich hab
mich auch jr offt beholffen mit groſſer hoffnũg der geſuntheit. Der kranck mag auch in

---

[1] Democr. exemplo] *Diog. Laert.* IX. 43. „Cum iam ex senio deficeret et propinquus videretur morti, mœrentem sororem ... iussit panes calidos sibi cottidie afferre, quos cum naribus admovisset, vivum se donec festum [Thesmophoriorum] transiret servavit. ubi vero dies illi transierunt, tres autem erant, quietissime ac minimo dolore conclusit vitam, ut Hipparchus ait, centesimo nono ætatis anno".
[5] Q. Curtium] III. 6, 14. [10] cinnamomum 4. [15] gariophyllon *1.-4.6.* caryophyllon 5. [17] mentem *2.* mentham 5. [19] Vtroque *2.3.* [20] incub.] decubitus 6.
[21] *menda corrige ex v. 17.*

tempore uti æger, sed lenibus, quas ut ubique, ita ibi quoque conferre plurimum credo; et calidis pannis exercendum caput præbeat, ac eburneo pectine perverrendum.

CAPVT X.

Quod admixtionem non ferat medicina hæc.

Præterea nullam fert admixtionem medicina hæc, attonitis ob id istis § 1.
vulgo medicis, qui nihil admirari nos volunt nisi quod a tribus orbis par-
tibus conquisita in se venena recipiat, et qui autoritatem sibi omnem de-
sperant nisi in pharmacorum synthesis Indiam nobis, Aethiopiam, Arabiam
et illos extreme Garamantas coniungant: quid probant enim, ubi sumptus
non est? Et faxit deus optimus maximus, ne unquam audiatur eorum circa § 2.
Guaiaci usum consilium, utque accipiatur vates in hoc negotio Stromer
iudicio meo verus, prudentissime ne aliquando manus apponant illi me-
tuens. Proinde experto mihi credant homines, satis esse hoc remedium § 3.
quod istum tollat morbum, et solum satis esse, neque præterea quæren-
dum aliquid, nisi quod dixi, et a principio expurgandam alvum, et quinto-
decimo iterum die leviter, rursumque in fine curationis; idque simplici
aliquo aut non e multis admodum composito medicamento. Valde existimo § 4.
enim lucro ibi consulere suo medicos, non hominum saluti, quando di-
cunt quærendum quod causam morbi auferat, quasi hoc non faciat Guaia-
cum. Atque evidenti rursus argumento est ob aliud nihil utendum pur-

oſſer kranckheit ſich laſſen reiben vnd mit warmē dz haupt mit tüchern, vnd im laſſen ſtrelen aber ſubtil vñ hüpſchlich, den ich gelaub das es zů geſuntheit fil helffe.

Das zehend capitel

das diſe artzney kein vermiſchung leid.

Es lydet auch diſe artzney kein vermiſchung, des ſich doch verwunderen die vngeler- § 1.
ten ertzet, die nüt köſtlich noch wunderbarlich ſchetzen, denn das ſie von dē witeſtē lende-
ren Indien Arabien har bringen laſſen mit gifft zů vermiſchē. Die achten alle ding nien-
dert für vñ vnnützlich die nit thür erkaufft werdē, vnd wolt got dz man in diſer artzney § 2.
irem rat gantz nüt hörte, vnd geſchehe was Stromer dick vñ ſonlich warhafftig geweiſſaget
hat dz ſie ſich diſer artzney auch vnderſton werden, den es ſollende wie die leut glaubē § 3.
als einē erfarenen, dz diſe hilff genůgſam iſt diſe kranckheit hinweg zů thůn, allein on
alle andere zů ſtür, den das ich anfenglich gelagt hab den leib zů purgierē, vnd wider
ein wenig an dē fünffzehendē tag, vnd in dē end diſer heilung, vnd das mit einer ſchlechtē
artzney vñ nit mit vil zůſamē geſatzte ſtücken. Den ich warn ſer beſorg dz die ertzt § 4.
irem gewin ſuchē werdē, vnd nit das heil der menſchen, wen ſie etwas anders geben werde
diſe kranckheit hin zů nemē, als ob dz, diſes holtz nit dette. Das iſt auch ei offenlich
anzeigē, das man mit ſchlechter artzney ſich ſol purgieren laſſen, dz der leib ſunſt mit ab-

---

[3] pervertendum. S. [8] auctor. 2, auth. S. [9] Aethiopiam, 4. [10] Quod S. sumptui quis faciendo non est, quid agat? Et S. [12] Stomer 1.2. [18] e i n S. [19] consulere 2. [27] nüt a. [28] nut a. *Perperam Muenerus.*

gatione, quam ut inanis sit venter, quod corpus præterea omne inedia et
§ 5. fame exhauriendum curatur. Quid quod in illa barbarie, ubi Guaiacum
nascitur, nulli sunt medici, nulla exotica, nulli Canones, nulli Aphorismi;
at forte aliqua ibi herba aut radice alvum purgante utuntur homines, at-
que una re similiter omnes utuntur: non ut morbum tollant, sed ut inani
§ 6. ventre locus sit faciliori Guaiaci iuvamento. Quare consilium ibi meum
est nullis magnopere apparatis ventrem divexari medicinis, illasque in pri-
mis fugere ex compluribus concinnatas compositiones. qua obstinatia præ-
ter unam simpliciter cassiam nihil inculcari mihi passus sum, cum illi multa
cupide offerrent, et ego solitus essem non illud tantum rabarbarum, sed et si-
quid rabarbaro adhuc barbarius est, ingurgitare. sed eventus consilium meum
§ 7. sequutus est optimus. Quod qui imitari volet, exemplum habet, præceptum
non habet: neque enim edocti docemus hæc, sed experti monemus: id quod
meminisse omnes velint nihil me hic temere, sed quod proprio periculo
didicerim, aliis per manus quasi tradere; quodsi aliud didicissem, etiam
latere non paterer; nunc igitur cum diligenti investigatione, studiosa in-
dagine compererim Guaiaci vim (quam siquidem non bene intellexi, error
est, sin ut oportuit rem accepi, neque præmium neque laudem magno-
pere affecto) fideliter omnia tradam, idque medicamenti huius merito, ne
§ 8. tantis beneficiis ingratus videar. Itaque sic sentio, cum alioquin varietate

bauch auch muß gelert werden vñ mit hunger oder abſtinentz iſt dabei auch wol zů ver-
§ 5. ſton, den in denen lenderen da das guaiacũ wachſſet ſeint kein ertzt noch ertzet bücher,
noch vßlendiſche artzney, vñ habē ſillicht ein krut oder wurtzel, damit ſie ſich purgierē,
nit dz ſie damit die kranckheit hinweg nemē, ſunder das der leib lere ſei, zů gröſſerer
§ 6. hilff dē holtz. Darūb mein rat dabei iſt das man dē leib nit beweg mit mancherley vñ
köſtlicher artzney, vnd vorab ſol man ſich vor denen hüttē die vß mancherley ſtückē ſeint
vermiſchet. Darūb ich nüt hab wellē annemē dē Caſiam wie wol ſie mir mit groſſer be-
girdē vil ingebē woltē vñ ich nit allein gewillig was die vßlendiſche wurtzel Rabarbarū
genant anzůnemē, ſunder noch anders mer vil vßlendiſcher, darūb iſt mir mein rat zů
§ 7. güttē erſchoſſen. Darūb wer mir darin volgē wil der thůt dz mit meinē ratt, vñ nit
vß meinē gebot, den wir nit als ein gelerter von diſen dingē redē, ſunder als ein erfa-
render warnē, vnd radtē darūb ich beger dz des iedermā vō mir betracht das ich hie nüt
frevenlich lere, ſunder wz ich mit meinē ſchadē erlernet hab vñ erfarē dz gib ich andern zů
erkennē. Vnnd wo ich anders erfaren hett wolt ich dz ſelb auch nit verſchwygē. Aber e
nun hab ich mit groſſem fleiß die krafft des holtz guaiaci der maſſen erfaren, hab ichs vij
nit wol erfundē ſo iſt es mein irrung, hab ichs aber wol erfaren ſo beger ich darūb we-
der lob noch lon, vñ wil daz trewlich dar thůn vñ mittheilē, vñ das vß groſſem verdienſt
diſer artzney, dz ich in ſo groſſer entpfangner güttadē nit vndanckpar erfundē werd,
§ 8. darūb dz mein meinūg iſt, ſo doch ſunſt anders geſunt leut verderbē vō mancherley artz-

---

[3] Canones] Avicennæ. Aphorismi] Hippocratis. [8] obstinantia 2. *Barbare contra Hutteni morem*, pertinacia *corr.* S. *An contra obstipationem?* [10] Rhabarb. S. [11] rhabarb. S. barbarius] In syllabarum similitudine ludit. [14] temere *2.*

medicamentorum corrumpantur optime habiti homines multi, nonnulli intereant etiam, nullam ad hoc remedium aliunde accersendam opem, ipsum extirpando huic morbo unum satis esse; si quid addatur, maxime eorum quæ intra accipiuntur, ab hoc iuvari nihil ipsum, posse autem fieri ut impediatur ac vitietur. Huc illud addendum, quod a Guaiaco qui bibunt, f. 9 utcumque affecti sint, hoc in morbo his in tantum balneis opus non esse interim, ut etiam vetent naturæ eius periti curationis huius tempore caput ablui, raro etiam, neque unquam frigida, manus permittant.

CAPVT XI.

Quomodo adhibendi sint in curatione hac medici.

Sed iam suspicari aliquos scio id me sentire, ne quis omnino medicus f. 1 adhibeatur hac in curatione: quod multum abest; existimo enim quærendum doctum aliquem et prudentem, quique infertiendis medicinis audax non sit, ne liberalis quidem; eius utendum custodia, etiam si administrandi Guaiaci usum didicerit præscripto. Illos vero perdite moratos, f. 2 qui cupidissime illa nobis propinant exotica, aut siquod a Nili fontibus advectum medicamentum est, quod tanto maioris ab his fieri solet, quanto in ipsum impendii plus erogatur, procul arcendos moneo, et ne per cancellos quidem conspici ab his ægrum patiar. Iam hoc ipsum comperi enim f. 3 ita esse ut Asclepiades sensit, qui medicamentorum potus stomacho inimi-

nen, etlich gar ſterbe dz man kein and' ſtüer noch hilf ſol zů diſem holtz bruchē, diſe kranckheit zů heilē, den es allein darzů genůgſam iſt, wo: ab was mā ynnemen ſol ſo mag es doch diſer artzney nüt helffē, es mag ſie aber wol hindern vñ verderbē, dz iſt auch f. 9 da bey zů merckē die vō dem holtz trinckē, wie ſie doch kranck ſeint, ſollent ſie in d' heilung gar nüt badē, ſo vaſt das die des holtzes natur erkennē v'bietē auch dz haupt zů weſchē, vñ zů ſeltzemheit die hend weſchen laſſen mitt kaltem waſſer.

Das elfft capitel

wie man ſich in diſer heilung der ertzt gebrauchen ſol.

Ich weiß dz ietzt etlich v'meinē werdē, dz ich rat, man ſol in diſer heilūg gar kein artzt f. 1 bruchē, daz ich doch wed' rat noch mein, dē ich rat mā ſůch ein gelertē vñ weiſen d' nit gehe od' frevel ſey artzney zů geben, ſund' ſich des ēthalts, des hůt ſol mā gebruchē ſo er erlernet hat wie mā diß holtz gebē ſol. Aber die ungelertē ertzt, die alſo gewillig vßlendiſche f. 2 artzney ingebē, dz vß egiptē vō dē fluß Nilus har gefiert iſt, dz ſie nach dem beſtē ſchetzen ſo es un dē koſtreichſtē bezalet würt vor denen warnē ich üch zů hüetē, vñ laß ſie ein kranckē nit gern durch ein getter anſehē. Dē ich hab dz vß erfarenheit, als auch Aſclepiades f. 3 glaubt das dō etliche drenck feindt feindt des magens, vnnd ſpricht auch Celſus das durch

---

[12] quod *A*. [20] Asclep. Celsus] „Horum (medicamentorum) usum ex magna parte Asclepiades non sine causa sustulit, et cum omnia fere medicamenta stomachum lædant, malique succi sint, ad ipsius victus rationem potius omnem curam suam transtulit". Cels. Medic. lib. V. pr.

cos censuit, et Celsus ait, medicamenta stomachum fere lædere. quinetiam contigit mihi, quod idem autor fore prædixerat, ut infusæ medicinæ
§. 4. cum alvo continerentur, in caput regestæ immensos dolores facerent. Quod meminerint omnes curationem hanc auspicaturi, ne se istius generis carnificibus temere committant, non tantum ob id quod rei natura haud dum innotuit, verum etiam quia mos est illis nunquam fateri ignorantiam, semper aliquid iubere, aliquid propinare, quibus nemo quocunque tempore lotium ostendit, quantumcunque etiam suæ spontis et sanus, quin pharmacopolis scribant 'Recipe' aut aliquid contractum iam morbi suspicari se, aut præveniendum imminentem dictitantes: 'nisi hoc deglutias' inquiunt 'aut illud
§. 5. bibas, febrem habes'. Perditi homines et in primis odio digni. at quales quales sunt, multa sibi nuper circa Guaiaci administrationem tribuere ausi sunt, in opus illud ultro intrudentes sese, etiam qui vendunt ipsum suffragantibus, quodam credo inter se pacto et mutua conventione: nam illi cum viderent rudem hanc et contemptibilem medicinam efficere, ne posthac tot suis disceptationibus opus sit, nec auderent tamen (voluisse autem aliquos scio) tam favorabili sese rei opponere, vicissimque metuerent mercatores, ne si non probarent medici, quia nemo facile aditurus tam aliunde petitam medicinam esset, et cuius tam præter vulgarem medendi usum esset administratio, parum ipsi venderent, convenisse inter utrosque credo, ut in vulgus ederetur necessariam ibi esse medicorum ope-

die ungegebē artzney der magen geletzt würt. Und des gleichē iſt mir auch widerfaren wie diſer ſchreiber ſagt, das ſolche artzney in dē leib beliben iſt, ſich verſamelt hat, und mir
§. 4. bracht unmeſſige ſchmertzē. Des ſollen ingedenck ſein, alle die ſich in diſe artzney ergeben, das ſie ſich ſolliche fleiſch verkeuffern unbedacht nit entpfelen, nit allein darūb das des holtzes natur, noch nit erkant iſt, ſunder auch darūb dz es ire gewonheit iſt, ir unwiſſenheit nimer zů erkennē, und alwegen etwas heiſſen, oder yngeben ob ſie doch ſchon iemans kranckheit durch harn oder anders nimmer erkant haben, noch dennocht geben ſie yn vñ ſchreibendt Recipe in die apotekē, vñ nemmen ynen alſo ein kranckheit für, oder warnen ſunſt vor zůkünfftigē kranckheitē, vñ ſagen dan, ſchluckſtu das, oder trinckeſt dz nit, ſo
§. 5. würſtu den ritten überkumen, verlorne leut die man billich haſſen ſol. Und wer ſie feindt das hat ſich newlich wol erſchinē, da ſie ſich diß holtz frevenlich underſtandē haben, mit ſtür und hilff deren die dz holtz verkouffen, dz ich mein ſy habē ein verdrag mit einand' gemacht, den als ſie uß erfarenheit ſahē dz ſolch ruhe und ungeſchaffen holtz ſolch wirckung hett, dz ſie darwider nit reden möchte oder kundte vñ dörfftē ſich einē ſolchē nützliche ding nit wider ſetzen, das ſie doch gern gethon hette, vñ beſorgtē dz zů thůn vor den kouffleutē, auch herwider ſorgten die kaufleut, wa die ertzt dz holtz nit lobten, das niemans dz ſo võ weite landē har reichtē vñ um aller der gemein man daruff hielte ſo würdens nit vil bruchē, vñ würdē ſie wenig verkouffen, darūb ich glaube das ſie der ſach überkumē ſeint, dz man dē gemeinen man riedt, dz die ertzt darzů notturfftig ſeint, dz ir ꝛc.

---

[2] quod 4. id. auct.] Cels. II. 12, 2. [6] verunetiam 2. [17] apponere 2. [19] alium de 2. [23-34] *Infelix interpres Murnerus.*

ram, quo et illi quæstum ut prius facerent probatum a medicis remedium divendentes, et de suis interim stipendiis nihil decederet medicis, ascitis in curationem hanc et ipsis. §. 6. At quosdam novi probiores medicos, qui nomine Cæsaris et cuiusdam hic episcopi percontandi causa Hispanias adierunt, hique cum ab ipsis qui in Spagnola rem cognovissent, edocti essent nihil fere secus quam nostra tenet experientia, retulerunt, nisi quod addiderunt de suo, quæ medicamenta, quibus diebus, qua cum observatione accipienda sint, et ex ephemeride mathematica quomodo vivendum: non mala credo voluntate, sed suo quodam more et consueta bonis etiam quibusdam medicis superstitione, qui tanta iuvandi cupiditate feruntur, ut plus etiam quam oporteat nonnumquam ingerant. quorum voluntatem probo, periculosum tamen puto in omnia omnibus consentire. §. 7. Sed ad illos iterum malevolos: convenisse ipsis puto cum mercatoribus, in lucri partem ut admittantur. itaque vidi ipse medicum quendam, si indoctum et imperitum asinum hoc nomine dignamur, qui reclamavit Guaiaco magna contentione ut rei vanæ et nullius momenti, et quam ementirentur negotiatores hæc posse; at paulo post idem ille vociferator ascitus in curationem divitis cuiusdam, atque iterum alterius, cum suboluisset homini aurum remque videret ingentis lucri propter multitudinem ægrotantium, cœpit primo mitior esse et minus minusque sævire, deinde etiam laudare ac magnis præconiis extollere rem, 'quia' inquiens 'nunc tandem expertus eius virtutem ipse sum'. „Immo quia et tuum ibi lucrum invenisti, asine".

gewin für ſich ging mit der ertzt ſtür vñ hilff, vñ die ertzt irẽ theil auch daran heten, ſo ſie zů diſer artzney berieffet würden. §. 6. Doch hab ich etlich frumer ertzt erkennet, die auß keiſerlicher geheiß vnnd beuelhe vnd auch eins Biſchoffs bei vns inn Hiſpanien zů erfaren geſandt ſeindt, die ſelbẽ als ſie zů Spagnola alle ding erfaren hetten, haben ſie ſchier nüt anders geſagt, dẽ wie darvõ redẽ, dẽ dz ſie darzů gelernet habẽ, was artzney, in was tagen vnd wie man diſe heilung bruchẽ ſol, vñ wie man ſich nach des himels lauff halten ſol, ich mein dz ſie dz nit vß böſem willen gethon hond, ſunder nach irer gewonheit, vñ mit einem aberglaubẽ des ſich offt auch gůte ertzt bruchen, die vß ſo gantz gůtẽ willẽ den krankẽ zů helffen, offt mer thů dan ſie thůn ſolten. Ich lob iren gůtẽ willen wie wol ich das ſorgſam acht alle ding mit allẽ dingẽ zů vermiſchẽ. §. 7. Doch kum ich wider vff die böswillige ertzet vñ mein dz ſie es mit den kauffleutẽ vberkumẽ ſeindt, vff dz ſie des gewins auch ein theil darvõ tragẽ. Den ich ſelber einẽ artzt geſehen hab, ein vngelertẽ vñ vnerfarendẽ eſel, d' mit groſſem geſchrey wider dz holtz geredt hat, als ob es ein gantz vnnützlich ding were vñ durch die kauffleut erdichtet vñ zů irẽ nutz erlogẽ. Wie wol der ſchreyer darnach berieffet einẽ reichen zů heilen, vn noch mer, ſo bald er dz golt ſchmackt, vñ ſahe dz diſe heilũg vil nutz mit ir bracht, dẽ vil krankẽ warent, fieng er an ſeiner widerred nach zů laſſen vñ darnach lobt er dz auch mit ſolchẽ wortẽ wie er

---

3 quosd. novi etc.] Cf. Ricii ad Hutt. ep. d. 10. Nov. a. 1518. scriptæ §. 5. (Hutt. Opp. vol. I. p. 223.) 4 episcopi] Gurcensis, Matthæi Langi cardinalis, Maximiliano Cæs. a consiliis. 5 Spagnola] vide cap. VI. §. 1. 8 eph. math.] Kalender. 11 periculosom 2.

§. 8. Atque iis fere moribus quemadmodum aliæ omnes medicinæ, sic ista quo-
que concedere in canones videtur. quod si sanis illis et doctis medicis
autoribus fiat, non improbo, quanquam, ut meum fert iudicium, et non-
dum ab illis fieri posse credo, et valde necessarium esse non arbitror:
aut enim in Spagnola, ubi medici non sunt, deest aliquid medicamento
§. 9. isti, aut hic quoque citra superstitionem administrari ipsum oportuit. Po-
test autem esse ita credulus quispiam, ut concedat medicis peritius eos
quam qui experti in se callent, negotium hoc tractare, cum videamus
brevius durasse apud nos Guaiacum, quam ut tempus esset illis perscru-
tandi ac discendi naturam eius? nam, ut paucis dicam, intra admiratio-
nem res versatur adhuc, ad scientiam nondum pervenit. tantum abest,
istorum canonibus ut subiici possit hoc statim tempore, aut aliquæ eius
§. 10. causæ prodi. Insideat hoc igitur omnibus, ut simplici hac, quam ex-
perti nos tradimus, dieta curari satis ducant. Sanis interim medicis aspi-
ciendos se præbeant sæpe, species istorum et aromata mittant, immo lon-
gum valere dicant his qui nos disputationibus restituere a morbis gestiunt:
§. 11. hi sunt qui, ut dixi, vile nihil probant, quique fabulam me narrare pu-
tant, cum dico octies amplius repulisse febres statim ab initio proprio ebi-
§. 12. bito lotio, haud alio medicamento; et in Saxonia vidisse homines, qui
omnis generis interaneorum morbos cerevisia cum butyro suffervefacta et
§. 13. ebibita restinguerent; rursumque fidem non habent referenti quendam no-
bis esse paternum villicum, qui tribus quibusdam herbis e vino decoctis
§. 14. contusum hominis craneum consanaverit; et contemptibile medicamentum
existimant, pessima ut plurimum vulnera percoctis in vino aut aqua pau-

§. 8. erſt des holtzes tugendt erfaren vñ erfundē het. Da d' vſel ſein nutz da erſehen hett. Alſo
mag mitt diſer artzney, wie mit andern allē mißhandelt werden, durch ſolche vngelerte
eſel. Wa mā aber ſich ließ gelerte ertzt regierē dz ſtraff ich nit, wie wol ich daz acht,
ſo gelaub ich dz ſie noch nit fil dar zů wiſſen zů thůn, vnd dz mā ir auch nit faſt in
dē fal notturfftig iſt. Seind doch in Spagnola da des holtzes bruch iſt, auch kein ertzt,
§. 9. auch ſol mā diß holtz on anderē zůſatz vñ aberglaubē bruchē. Es möcht auch einer dē
ertzten zů vill glaubē den ſie ſelber wiſtē, dē diſes holtzes übung vñ bruch iſt nit ſo
lāg geweſen, dz die ertzt ſich des holtz natur hettē mögē vnderſton zů erfarē, dē mit kur-
tzen wortē dz holtz iſt allein noch zů verwunderē vnd ſein wiſſenheit iſt noch nit vnß of-
§. 10. fenbar wordē. Darumb wiſſen ſie auch noch kein vrſach darvon zů ſagē, darumb dz ie-
dermā gelaubē ſol dz es genůg iſt mit d' lere die wir darvon einfeltig vñ ſchlecht gethon
hond, ſie ſöllē ſich da zwiſchē gelertē ertztē offt zů ſehē gebē, doch ſollen ſie irer ſpecerÿē
§. 11. müſſig gon, vñ aller derē die vnß mit wortē wellē geſunt machē, ich mein die, die
nüt gůt ſchetzē dē ſo es thür iſt, die da meinē ich ſage ein fabel da ich ſagt ich het acht
§. 12. mal mit meinē eignen harn on alle andere artzney dz feber v'tribē vñ da bey het ich in
Saxen leut geſehē die ſolche vñ der gleichē kranckheittē vertribē mit gewärmptē bier vñ
§. 13. darunder v'miſchtē vñ zergangnē butter vñ hond auch mir nit wellē glaubē dz mein va-
ter ein pawren mā hat, der mit dreiē krüterē in wein gekocht zerbrochne glid' gegentzet hat.
§. 14. Vñ verachtē ſolche artzney, die groſſe wūdē auch ſchadē mit vnſeren krüterē in wein vñ
waſſer gekocht offt geheilet habē in zehē od' zwölff tagē on alle beſorgūg d' feber, ſagē

cis iterum nostris herbis intra decimum aut duodecimum diem citra febris
metum coaluisse, 'non fieri secundum canones ista' dictitantes. Et de §. 15.
Guaiaco nunc idem sentiunt, cuius vim quam acute intelligant, et quos
de eo sermones habere soleant, ex nobili cuiusdam non iuvenis iam dum,
ut experiri incipiat, sed pæne decrepiti, ut Avicennam, Mesuen et reli-
quos medicinæ autores ut ungues suos callere ipsum probabile fuerit, re-
sponso cognoscere datur. is enim cum maxime hæc annotarem, et Fran-
cofurdio, ubi 'Recipe' scribit ille, iter facerem, interrogatus ab amico quo-
dam meo de Guaiaco, quid sentiat, 'non vidi' inquit, 'sed qualecunque est,
oportet eius considerare pondus, colorem, odorem in qualitate et quanti-
tate'. Ibi tamen ego „at pondus ei est pergrave, et in aqua mergitur quan- §. 16.
tumcunque minutim incisum; color qui buxo fere, oletque obscure resi-
naceum quiddam: iam tu scis igitur Guaiaci natura quæ et quæ vis?" Ille
verbis me obtundere adortus nescio quid ex prædicamentis Aristotelis gar-
riebat. Tum ego „fieri potest, senex, ut cum novus sit morbus novaque §. 17.
hæc medicina, incognitum totum adhuc nobis negotium sit". 'Erras' in-
quit, 'non novus est morbus, cum de illo scribat Plinius'. Cupide id mihi
accidebat, audire volenti apud Plinium quid intelligeret ipse quod me la-
teret, quæsitoque Plinius quo nomine morbum hunc appellet, 'mentagram'
inquit, 'quia vexat mentem'. „Tum alii morbi" dicebam „non vexant aut §. 18.
perturbant mentem igitur? aut non magis faciunt hoc phrenesis, mania,
comitialis, et reliquæ mentis capturæ, quam morbus Gallicus?" Illo ne-
scio quid interpretante, subdidi „Disce, o senex, cautius respondere, in

Da den dz geſchehe nit nach irē biecherē, als ſie auch ietzt võ diſem holtz redē, des krafft §. 15.
ſie nit in iungē tagē erleernet habē, ſund' in dē hœchſtē alter, als ich võ einē iungē er-
farē bin, võ eim artzt zů Franckfurt vor ab als ich diß ſchrÿb võ eim vß meinē frindē
gefragt ward, wz er võ diſem holtz hielt antwurt er wie wol ichs noch nit geſehē hab,
es ſei wie es wœl ſo mŭß mã doch ſein gewicht, farb, geſchmack in aller gelegenheit be-
trachtē, da ſprach ich es iſt ſchwer vñ ſellet in allē waſſer vnder wie klein es iſt, ſein §. 16.
farb iſt ſchier wie buſsbaũ ſo iſt leidlich ſein geſchmack, da fieng er an võ Ariſtoteles bie-
cher, darzů nüt dienent ich weiß ſelb nit wz zů ſagē, biß ich zů letſt müſt ſagen lieber §. 17.
alter eß mag ſein dz ein newer breſt ein newe artzney erfordert, vñ vnß dz noch gar

---

[5] pœne *3*. Avicenna, princeps medicinæ doctor Arabs † a. 1037. Mesue (iunior) Cahiræ † a. 1015. [7.8] Francofurto *5*. [19] Mentagram (*Flechte*, Gallice *dartre*, Anglice *tetter*) a mento, non a mente, ut paullo post dictum est, dici lepida medici istius ignorantia fuit. Qui morbum Gallicum lichenem esse putarent, refutat multis Petrus Andreas Mattheolus Senensis. Plinii (H. N. XXVI. 1. sect. 2.) locus hic est: „Gravissimum ex his [faciei morbis] lichenas appellavere Græco nomine Latine, quoniam a mento fere oriebatur, ioculari primum lascivia, ut est procax natura multorum in alienis miseriis, mox et usurpato vocabulo 'mentagram', occupantem in multis totos ubique vultus, oculis tantum immunibus, descendentem vero et in colla pectusque ac manus fœdo cutis furfure". [23] interprætante *2*. interprætãte *6*. [25] Temulenter. [26] ſanckfurt *a*. [30] *l*. buchſbaum.

his præsertim in quibus humanæ incolumitatis periculum vertitur. quodsi Plinium legisses, *didicisses* non a mente sed a mento, unde incipiebat morbus ille, mentagram fuisse dictum, vel hoc argumento alium a Gallico". atque huic tam perniciose insanienti beluæ tam patiens esse quis convicium qui non §. 19. faciat posset? Sed mittamus istiusmodi medicorum vulgus, e quibus magnam partem videmus abundare quidem verbis, rerum autem scientia misere interdum egere, ac ad institutum redeamus, cuius summa est hac in curatione ut custodes adsumendos medicos, non ut curatores; eosque, ut sæpe iam dixi, delegendos sanos et perdoctos, quique experti plurima sint et sic animati, ut soli sapere malint quam communiter errare, et qui fabarum esu curare ægrum si possint, non quærant sumptuosissimum aliquid et in primis exoticum.

CAPVT XII.

An ulla circa medicinam hanc habenda sit ætatis, vel sexus, aut corporum qualitatis ratio.

§. 1. Quos aiebam percontandi causa Hispanias adiisse, cum quærerent pueris etiamne posset et confecta iam ætate hominibus hoc subveniri remedio, quod dubitabatur utriusque sexus imbecillitas an ferret dictam hanc, responsum acceperunt ab iis qui in insula fuerant, pueros quidem hac medicina liberari a morbo non vidisse se ut reliquos, sed retulisse insulares solere et ipsos sic curari, ac citra discretionem mulieres etiam, se§. 2. nes autem ut plurimum. quod reputanti mihi venit in mentem notæ

vnbekant wer. Vñ noch vil ſein anderē vorchtē wortē zů diſen dingē nüt geherendt, ſprach leer du vorchter alter in ſolchē ſchwerē dingē menſchlich lebē betreffen baß zů antwurtē, §. 19. in d' ſum ſey darnō geredt, dz mā ſich an dē vñ ſeins gleichē nit laſſen ſol, ſund' an die gelertē ertzet.

Das zwölfft capitel

ob man diſe artzney iungen vñ alten gleich bruchen ſol.

Von denen ich ſagte das ſie zů erfaren in Hiſpanien geſendet waren, da ſie gefraget §. 1. wardē ob man diſe artzney kindē vñ altē leutē gluch bruchē möcht, dē es warde gezweyfelt an dē kindē vnd weibē ob ſie diſen abbruch erleiden möchtē, hond ſie geantwurt dz ſie noch nit von denen die in der Inſelen wonē gelernet hont das ſie nit geſehē hond die kinder von der kranckheit dermaſſen heilē, ſunder mān, weiber on underſcheit vñ auch §. 2. alte leut da iſt mir bald ingefallē der ſpruch Hipocratis dz es des faſtens halb ſei den die

---

[7] didicisses *edd. omiss. addidi monente Boeck.* [8] tam] jam 8. beluæ 8. *10.* [10] soli sapere] Cf. Diog. Laert. VII. 183. et Apostolii parœm. XII. 53. c. interpp. (ex Homerico Od. X. 495. *οἴῳ πεπνῦσθαι.*) [11] fabarum esu] Cf. κυαμοτρώξ Aristoph. Eq. 41. et κυάμους τρώγων Lysistr. 537. At hic fabæ pro plebeio qualicumque cibo nominantur. Cf. infra c. XVIII. §. 11. [16] aiebam] c. XI. §. 6. percontandi 2. adiisse 2. [18] dict. 8. *ubiq.*

Hippocratis sententiæ, [1]senes facillime ieiunium sustinere, mox in robusta et firma constitutos ætate, minus adolescentes qui sunt, pueros minime, animo præsertim qui sunt propensiores magisque vegeti[3]: quanquam ibi non ultime senes intelligi velit Galenus: iam et sanguinea corporis qualitate qui f. 3. censentur, magis ac diutius inediam ferre constat quam cholericos: quoniam in illis corpus qui alunt humores uberius adsunt, calor temperatur, minusque adurens, quippe humido commixtus ut sit remissior, in his vero tenuia et sicca omnia ac humoris indiga; deinde pituitosos, quando hi plusquam oportet humecto abundant, tolerare optime famem quis dubitet? Quibus animadversis consilium non deerit, quacumque in ætate utcumque f. 4. constituto cuilibet negotium hoc qui volet experiri, scietque unusquisque ut attenuanda victus ratio, utque sit dilatanda, et ut arctius inducendum ieiunium, utque laxius indulgendus ægro cibus; neque id tantum, sed et Guaiacum ut plus minusve insumi oporteat: quamquam ibi parum haben- f. 5. dum differentiæ censeo, quod non est huiusmodi decoctum illud, ut in præcedentibus dixi item, quod impetu curet, aut perrumpendo salutem acceleret, sed quod lente ac paulatim pæne sine sensu det effectum, ita ut metuendum non putem, sive seni administretur sive puero aut puellæ, ne plus ingeratur, dum ne quis nimio quem præscripsimus modum excedat. tantum abest, ut pinguibus quam macilentis plus dandum moneam. Quin- f. 6. etiam ait Celsus inter valens corpus et obesum interesse, rursumque in-

altē mögend das faſten wol erzeigē, aber die man nit ſo wol vñ die kinder noch minder vñ mit namen die zů vernunfft die geſchickſtē ſeint. Wie wol Galenus nit da verſtot die ſeer altē, dē man ſihet dz die da Sanguinei ſeint baſs mögen dē hunger leiden dē die f. 3. Colerici den was den leib ernert dz iſt am aller meiſtē bey yn, als da iſt füchte vñ meſſige hitz vnd wērme. Aber in den colericis iſt zů vil hitz vñ dürre vñ haben mangel an füchte, dē man ſicht von inē ſo ſie von füchte die ſchnoppē uberkumen dz ſie zů den ſelbē zeittē am allerbaſten faſten mögen. Darūb mangelt vnſs kein ratt in diſer heilung f. 4. zů allē zeittē der diſs verſüchē wil, vñ ſol auch daben verſton ein ieder nach ſeinem alter wie er ſein abbruch der ſpeiſs meren ſol oder minderē, vnd nit allein daz, ſunder auch wie vil er des holtz ynnemen ſol, wie wol ich des klein acht, das nit groſſer vnd ſcheid daran f. 5. ſey, ſo doch dz nit gekocht iſt als ich vor darvō geſagt hab, darūb auch ſo es nit gehelichē ſunder allgemechlich geſuntheit bringt, vñ kum entpfunden würt, ſo iſt nit zů beſorgē mā gebs altē, iungē, döchtern, od' knabē das inē zů vil ingebē werd, ſo ſie ſich haltē wie wir vor darvon gelernet habē. Es gilt auch gleich wie vil man dē feiſtē vñ mageren gleich gibt, wie wol Celſus lernet dz man vnder magern vñ feiſten leiben vn- f. 6. derſcheidlich ſol artzneu gebē, das achte ich aber in diſem fal nit faſt. Als auch die ertzt ter tenue et infirmum: tenuiores cum magis sanguine, pleniores carne abundare. id quod sæpe, ut in me dixi evenisse, fallit medicos, dum gracile corpus infirmum continuo existimant, ac obesum ac procerum robustum. §. 7. Iam illud obiter admonendum indico, meum patrem sexagenarium prope convaluisse Guaiaci remedio, nihil graviter ferentem et dietam hanc rigide observantem, cum nullo interim consulto medico, ne viso quidem, meis tantum uteretur præscriptis.

---

[1] Hippocr.] Aphorism. I. 13. *Γέροντες εὐφορώτατα νηστείην φέρουσι, δεύτερον οἱ καθεστηκότες, ἥκιστα μειράκια, πάντων δὲ μάλιστα παιδία· τουτέων δὲ αὐτέων ἅσσα ἂν τύχῃ αὐτὰ ἑωυτῶν προθυμότερα ἐόντα.* Hypocratis *1...4*. [2] constitutus *S*. [3] veliti *2*. Galen.] ad cit. Hippocr. aphor. (ed. Kühn. XVII. 2. p. 401. sq. Cf. ibid. p. 413.) [6] *an* temperatus? [7] pituitosas *edd. præter S*. [9] tollerare *1...4. 6.* [13] ægrotibus *2*. [17] pœne *2. 4. 8.* [19] metuandum *2*. puelle *2*. [21] Cels.] Med. II. 10.

CAPVT XIII.

An ubilibet idem sit eius usus.

§. 1. Ad hoc quæri iam scio, credendumne sit ubique eundem esse Guaiaci usum, atque idem iuvamentum: et cum maxime externa res sit, an putetur Germanis convenire ut Hispanis et illis sobrie viventibus populis, deinde quomodo cæteris. neque enim dubitabile videri debet, sicut in aliis, ita circa huius quoque medicinæ administrationem, aliquam haberi naturæ locorum rationem oportere. §. 2. nam ut anni tempus quod sit, animadvertendum ibi est, ita cæli considerandum esse tractum videtur, cum ob alias rationes complures, tum vero aliter quia famem in denso, aliter in tenui cælo ferimus. Quo loco reliqua quidem huc quæ pertinent, physicis æstimanda diligentius relinquo, ipse quæ didici et quantum ad Germanos videtur attinere, non sinam ignorare quempiam. §. 3. Primum igitur putant ex-

in mir ſelb offt ſeindt betrogen wordē, das ſie mich dick anders in geſuntheit vñ kranckheiten geſchetzet haben den ich was. §. 7. Das muß ich zů letſt auch ſagē dz mein vatter ein man võ ſechtzig iarē durch diß holtz iſt geſunt wordē vñ hat leichtlich dē abbruch des eſſens gehaltē, vnd hat nie kein artzt darzů gebrucht od' geſchē allein hat er ſich meins ſchreibens gehalten.

Daz dreitzehen capitel

ob des holtzes bruch an allē ortē gleich ſol gehaltē werdē.

§. 1. Es würt dabey gefragt ob an allē orten des holtz bruch gleich ſey, vñ ſein ſtůer vñ hilff gleich in allē landen erfundē werd, vorab ſo es ſo ein ſer vßlendiſch ding iſt, ob es den teutſchē gleich helff wie den Hiſpaniern, auch gleich dē fülleren vñ denē die meſſig leben, dañ es iſt kein zweiffal das in diſer artzney als in allē andern, dz mã achtūg habē §. 2. ſol der gelegenheit der lender, den wie man die zeit des iars anſehen ſol, alſo ſol man auch betrachtē des himels lauff, vm̃ noch vil anderer vrſachē willē vñ auch darũb dz wir vnderſcheidlichē leben, in reinē vnd feiſtē lufft, vnd darum anders vñ anders eſſen vnd trinckē. Darumb ich das ſelb an diſem ort den ertztē heim ſetz zů bedencke, aber was ich §. 3. in dē fal erlernet hab, ſo vil die teutſchen antrifft, wil ich niemans verhelen. Zů dem

---

„Interest etiam inter valens corpus et obesum, inter tenue et infirmum: tenuioribus magis sanguis, plenioribus magis caro abundat." [1] sanguinem *edd. præter* 8. [2] dixi] cap. VIII. §. 18. sq. [4] ammonendum *1...4. 6.* [16] cæli 8. *tum* cæli *et sic promiscue.* [20] quenpiam *1.*

ploratores Hispanienses unam esse hanc in his morbis ubique medicinam, tam quia nihil habeat quo non indifferenter uti ubique omnes possint, quam in quinque diversissimarum nationum hominibus facto periculo quia cognitum hoc sit. quarum in Hispaniam quidem primum venit ex Spagnola §. 4., arrectis in eventus expectationem aliis circa nationibus; ubi cum feliciter ea usos esse multos contigisset, acceperunt eam Siculi; deinde in Italiam transiit statimque Germani et ipsi experimento vim eius didicimus. nuper et apud Gallos audivimus eius ope consanescere plurimos. Quod §. 5. cum ita esse cognoverimus, et sub eo nos degamus cælo quod haud ita, quemadmodum Italiæ, Hispaniæ et id genus subtilioris cæli regiones, obnoxium morbis est, quo minus in metum veniant ea quæ aliunde accidere mala possunt, ut febres, laterum dolor et huiusmodi, deinde fortia sint nobis et laborum patientia corpora, sitis denique ac esuriei quanta præterea nusquam, ac hilariter ut plurimum affecti sint Germanorum animi, quid aliud putare debemus, quam aptissimum huic medicamini hoc cælum aptissimosque esse nostros homines? id quod Paulus Ricius, sani indicii §. 6. medicus ac eruditionis probæ et singularis, autumat, hoc ad huc asserens, experimento cognitum sibi nullam esse ferendæ isti dictæ aptiorem quam hanc nationem. quod si non contigisset etiam plurimos videre hic restitui per Guaiacum, et iam adhuc faciundum nobis periculum esset, tamen haud ita esse aversis hanc patriam numinibus, ut salutare hoc medicamentum non accipiat, credendum erat. aut cum e Spagnola in Hispanias trans- §. 7.

aller erſten meinē die ſpeher, ſo in Hiſpanien geweſen ſeindt das es allenthalbē ein gleiche artzney ſey, den es nüt in im hab das nit on vnderſcheit alle menſchē gleich bruchen mēgen, deñ ſolchs nach irer erfarenheit in fünff lendern gleich gebrucht würt, den es iſt erſtlich §. 4. vß Spangnola in Hiſpaniē kumē, vñ die anderen deñ gelegendē lendern vñ nationen habē mit groſſem fleiß ein vffſehen gehabt wie es diſen zwey lendern damit ergon würd, als ſie nun ſahen das die dz holtz glücklich bruchtē, hond die Sicilier dz auch angenumen, darnach iſt es in Italien kumen, vnd darnach habent die teutſchē auch durch erfarenheit ſein krafft erkant. Wir hond auch kurtzlich gehört dz mit ſeiner hilff in Franckrich vil geſunt werden. So nun dem alſo iſt, vnd wir in denen lüfften ſeint die nit ſo §. 5. rein ſeint als in Italien, Hiſpaniē, darūb wir auch minder beſorgungē der kranckheitē zů förchtē haben, die wir vß andern lendern erwartē müſſen als da iſt febres, ſeitenwee vnd andere mer, ſo hond wir auch ſtarck leib, die arbeit erleiden mögē, als da iſt hunger vnd durſt, das die teutſch nation ſtarcklich erleiden mag, iſt hie nim zů zwyfelen, das wir geſchickt ſeind zů diſer artzney die zů bruchē, vñ hindert vnſer lufft vnß gar nüt daran, das auch Paulus Ritius meinet ein gelerter vñ ein erfarender artzt vñ ſagt auch §. 6. wotters das er das erfaren hab, das kein volck oder die teutſchē diſe artzney baß erleiden vnd ertragen mag, vnd wen wir es nit geſehen vnd erfaren hetten, das diß holtz vil geſunt het gemacht, ſo ſolten wir es noch hüt den tag mit vnſerē ſchaden erfaren, vnd glauben veſtiklich das diß landt nit alſo vngeſchickt ſey diſe artzney zů bruchē vñ entpfahē. So §. 7.

---

10 subtilieris Z. 11 que Z. 12 febrium, Z. 22 Spagnola] vid. c. 6. §. 1.

portatum vim suam retinuerit, et tam externæ sibi genti ac moribus etiam disiunctæ patriam communicaverit opem, nos ea tandem ut sui non compares fraudare velit, atque huc maxime nisi mutato genio advehi dedignetur, et ad solos Germanos potentem illam medendi vim ac virtutem, ubi f. 8. demigrarit, ab se avelli patiatur? Scilicet compertum est præsentissimum esse eius hic iuvamentum, fortasse etiam præsentius quam usquam. nostros vero homines, ut alioqui crapulæ sint imprimis dediti, ita si necesse sit famem ac sitim strenue et quam longissime dubio procul laturos; quinetiam ut calore abundant corpora nostra, ob idque robustiora sunt; nam, ut Aristoteli videtur, qui loca colunt frigida, insito abundant calore, f. 9. et quibus caloris est multum, ii robore ut plurimum pollent. Quare consultus nuper Ricius, an sibi videatur, quia consueti sint Germani largius epulando se implere, aliquid eis de victus in curatione hac tenuitate remittendum putet, 'ne tantum quidem' inquit. atque illud adiecit, non solum indulgentius quam Italici generis aliquem habiturum se ex ventricosis illis et in crapula consuetis Germanum hominem, sed arctius etiam et f. 10. exigue magis multo. dixitque mihi ipse, quod e crassis illis quendam decem amplius quam oportuisset dies fame cruciasset nuper, quo nequid f. 11. superesset Guaiaci operationes quod morari posset. et talia huiusmodi quidem vel ob id de Ricio promptius commemoro, ac de Stromero sæpius

es doch vß Spagnola in hiſpanien getragē ſein krafft behaltē hat vñ die zwey lender ſo weit vnd vngleich gegen einander ſeint vñ ligen, vñ dennocht ſein hilff behaltē hat, warumb wolt es dan vnß ſein natur verenderē, mā wolt dan ſagē das es vß zorn nit gern f. 8. zů vns gefiert würde, vnnd vngenedig den teutſchen ſein krafft nit mit teilen wolt. Darūb iſt es erfaren, das ſein krafft hie gůt vnd behilflich iſt, vñ villeicht beſſer den niendert anders, vñ vnſere teutſchen wie wol ſie ſunſt zů freſſen vñ ſauffē geneigt ſeint nit deſt mind' hont ſie ſtarcke leib vñ mögē hūger vñ durſt leidē, dē als ariſtoteles ſagt die lüt die an kaltē ortē wonē die hont natürliche hitz bei inē, vnd ie mer ſie hitziger ſeint f. 9. vō natur ie ſtercker ſie ſeint. Darūb auch Ritius darūb gefraget So die tütſchē zů eſſen vnd trinckē geneigt ſeint ob man inen vō dē groſſen abbruch etwas nachlaſſen ſol hat er geſprochē nein, ſunder mā ſol in wyter mitt hunger zwingē dē einē Italianer das die gef. 10. fültē glid' mit abbruch vñ abſtinentz gelert werdē. Er hat mir auch geſagt dz er einē vollen, vñ feiſtē, zehen tag weiter dē diſe artzney vßweiſet, gekeſtiget hab, dz nüt in f. 11. ſeinē ingeweid vberbleib dz die krafft des holtzes hindern möcht, vñ daz vnd der gleichē red deſt öfter vō Ritio vñ Stromer, daz durch die, mengklich verſtō mög welchē artzt ich

---

[5] ? *addidi.* [9] strenue *4.6.8.10.* [10] Aristeli *3.* Aristot.] problem. XIIII. 8. Διὰ τί οἱ μὲν τοῖς θερμοῖς τόποις δειλοί εἰσιν, οἱ δὲ ἐν τοῖς ψυχροῖς ἀνδρεῖοι; ἢ ὅτι ἐναντίως τοῖς τόποις καὶ ταῖς ὥραις ἡ φύσις ἔχει, διὰ τὸ ὁμοίως ἐχόντων ἀνάγκη διακαίεσθαι ταχέως. ἀνδρεῖοι δέ εἰσιν οἱ τὴν φύσιν θερμοί, δειλοὶ δὲ οἱ κατεψυγμένοι. συμβαίνει δὲ τοὺς μὲν ἐν τοῖς θερμοῖς ὄντας κατεψῦχθαι, τοὺς δὲ ἐν τοῖς ψυχροῖς ἐκτεθερμάνθαι τὴν φύσιν. [14] ne tantum] δεικτικῶς. [17] Dixique *2.* e *om. 8.*

moneo, nempe ut intelligant qui legent, quos ego viros recte medicos
dici et quam istos vulgo tortores infra appellationis huius dignitatem lo-
candos existimem; utque videant exteri Germaniam habere sanos et ipsam
medicos, cognoscantque omnes tam me teneri bonorum et imprimis docto-
rum studio et amicitia, quam istos odisse vulgo indoctos pariter ac im-
probe audaces homines, qui postquam doctoris emerunt titulum, iam sta-
tim mortuos excitare se posse profitentur, et sepultis vitam reddere. Ve- f. 12.
rum ad duos illos longe super hanc constitutos sortem redeo. quorum
hic poscenti mihi anno superiori medicinam quo alvum expurgarem, 'noli'
inquit 'hac ætate, in qua naturam efficere melius omnia in proclivi est,
venenis dilacerare stomachum'; ille ut infundendis medicamentis parcissi-
mus est, ita sub rigidissimam dietæ regulam cogit quibus medetur ægros.
quamobrem quendam Augustæ curandum hac via cum acciperet, atque f. 13.
ille prædiceret, vereri ne haud posset a venereis continere se, 'quando
igitur mori decrevisti' ait, 'non me indiges ibi adiutore', dimisitque homi-
nem ut intemperantiorem quam qui intra suæ præscriptionis modum tenere
se posset. Huc duos addo, excellentis et ipsos notæ, alterum a medicinis f. 14.
tibi, princeps optime Alberte, Gregorium Coppum, qui me conscribentem
haud parum iuvit; alterum in archiepiscopi Coloniensis degentem aula, Ia-
cobum Ebellium, quattuor ante annos tantæ autoritatis, ut ei publicum va-
letudinarium decerneretur, cedentibus ei peritissimis ibi medicis. ‘illum a f. 15.

lob oder ſchilt, vñ dz ich die vngelerertē vñ der gemein ertzt für kein ertzet ſchetz, dz auch
die vßlendiſchē dabey verſton mögē dz in teutſchē landē auch etlich gelerte vñ wirdige
ertzt ſeint, vnd ich der frummē vnd gelertē freunde bin ſo ich ir mit der warheit zůn eren
gedenck, vñ doch daben die frevelē vñ vngelertē ertzt haſſe, die, ſo bald ſie nur dē namen
eins artztes erholet vñ keufft habē, verheiſſen ſie die todtē zů erquickē vñ dē vergrabenē
das leben wid' zů gebē. Aber ich kum wider zů dē zwen obgenantē gelertē ertztē, vñ f. 12.
denen der erſt als ich von im ein purgation begert mir antwurt vnd ſprach nit letz dein
natur ietzunde ſunſt zů ſchadē geneigt mit ſolchē giftē vnd ſchedige deinē magē. Der an-
der wie er gar langſam artzney yn gibt, alſo zwingt er auch die kräcke feſteklich ſein rat
vñ regel zů lebē ſtetiklich zů haltē damitt er auch die kräcke ernert. Darūb als er zů f. 13.
Augſpurg einē annam der maſſen zů heilen, vnd aber er ſprach das er nit möcht vn-
keuſchheit vermeiden, antwurt er im ſo du nun dir fürgenummē haſt zů ſterbē, ſo darfeſtu
meiner hilff nit, vñ hat in darūb verlaſſen, daz er ſein gebot vñ verbot nit halten möcht.
der weiß ich noch zwen durchlüchtiger fürſt Gregoriū cappun der mich in diſem ſchreibē nit f. 14.
wenig geſtüret hat, der ander wonet bey dē Ertzbiſchoff vō Cöll Jacob Ebelius genant,
alſo gelert dz man vor vier iarē im geltt vñ ſold vō der gemein gebē vnd zůerkent hat,
vñ im da vil gelerter ertzt wichen, der man ſich zů Bonn in die kunſt der artzney im f. 15.

---

[1] nempe] feci ex edd. ne q̃s sive ne quis quod om. S. [15] dimissumque edd. [16] præscriptioni edd. [18] cf. cap. VII. §. 10. conscr.] exciderit hæc [19] archiep. Colon.] Philippi II. comitis Daun-Obersteinensis, Poppelsdorfi mortui a. 1515., cui Hermannus V. comes Wedensis successerat, cum Huttenus hæc scriberet. Colinieñ. 3. [20] quatuor 2. 4. 6. annos 4. auth. 2. 6. [31] darub a. [35] cappun a.

doctissimis Papiæ, ubi maxime floret studium hoc, summa in admiratione
habitum olim, cum quia in medicina constat esse egregium, tum vero quia
§. 16. cum professione illa optimas mirifice coniunctas habet literas. Verum haud
est hic locus doctissimorum hominum catalogum contexere, sed meam de
Guaiaco experientiam mandare literis institutum; proinde hoc loco epilogi
vice repeto, valde opinari me nullis non hominibus, ubi ubi nati aut versati sint, pari prodesse salubritate.

CAPVT XIIII.

Quod eo tempus deligendum.

§. 1. Esse autem melius æstate curationem hanc experiri quam hyeme, his
fere modis colligitur: primum quod, ut Galeno videtur, succi eo tempore
toto se extendunt ac diffundunt corpore, euntque ac redeunt, itaque facile secerni a bonis humoribus pestilentes possunt, atque ita hi expelli et
§. 2. ablegari, salubres vero et boni vendicari; deinde quia fieri hac ratione
putatur, ut morbi hyeme omnes altius radices agant ac tenacius hæreant,
æstate contra humores in motu sint, et corpus commutationi obnoxium
§. 3. plurimum. sed hæc in omnibus universim curationibus considerationem
habent; quæ vero ad Guaiaci remedium sigillatim pertinent, quia inibi
magnum a fame et victus tenuitate adiumentum petitur, in partem quidem
unam æstate magis quam hyeme provenire eam, argumento est quod tunc
magis famescere convenit, corpus alioqui fervens et æstuans si cibo insu-

hoher lerūg iſt hoch vñ vil v'wundert hat, den ſie wüſten dz er in der artzney hochgelert
§. 15. was, auch dz er zů der kunſt d' artzney ſunſt auch vil geſchrifftē erkennet, doch es iſt
hie nit ſtat vō dē gelertē ertztē zů ſagē. ſunder mein fürnemē von dem holtz Guaiacū zů ſchreibē, vnd hie zů letſt zů ratten dz es zů groſſem heil dient, ſich der leut zů gebꝛuchen die bey im erboꝛen ſeindt.

Das viertzehend capitel

was zeit mā zů diſer artzney erwelen ſol.

§. 1. Es iſt aber diſe Artzny beſſer in dē ſumer zů vnderſton den in dē wintter als vß
diſen vꝛſachē mag verſtādē werdē zů erſt das Galenus meint dz das ſafft ſich in die glider des gantzen leibs erſtreckt vñ man die gůtē vnd böſen füchtikeiten vnderſcheidlichē er-
§. 2. kennē kan das man die gůten behalt vnd die böſen vertreib. Auch vß der vꝛſachē das
alle kranckheiten in dē winter vff das die veſt wurtzelen, vñ deſt zeher anhangē, aber in
§. 3. dē ſumer ſeint alle füchtikeitē in ſteter verendrung, mit ſampt dē leib, aber das iſt in
der gemein von allē artzneiē geredt, daz aber zů diſem holtz in ſunderheit gehöꝛt, dē hie
würt groſſer abbꝛuch von eſſen vñ trinckē erfoꝛdert, ligt am tag das in dem ſumer der
hunger gröſſer iſt den in dē wintter, dē zů der zeit ſeint die leut begiriger zů eſſen vnd
trinckē, vnd iſt der leib auch ſunſt geneigt zů hitz vnd wēꝛmē, vñ wo er mit ſpeiſen be-

---

[1] Paviæ *10*. [12] estate *2*. [13] Galeno] cf. ad §. 4. cit. l. Videsis etiam Plutarch. symposiac. II. qu. 2. [14] vindicari [19] petitur. In *edd.*

per oneretur, in morbos facile dissolvatur; vel igitur quia, ut Hippocrates §. 1.
scribit, nativus intus calor hyeme abundat, foris deficit, quod tunc ob
instantem extrinsecus frigoris acorem refugit et ad interiora se tanquam
in arcem recipit et abstrudit, æstate contra calor in humanis corporibus
affinem, ut Aristoteli videtur, secutus aerem ad exteriora se diffundit ac
evolat. At medicinæ huius est reducere deperditos in corpus calores, ob §. 5.
idque videtur incongrue experimentum hoc adiri, quod tunc periculum esse
putant, ne si ad intranea convocetur extręmorum calor, artuum extra vis
nimis desoletur et exhausta sit, his præsertim qui natura frigent, quibus
alioqui hyeme calor pro extincto est, et corpus vi frigoris enectum ac demortuo
persimile. Sed hic prætereundum minime est quod Coppus monet, §. 6.
cum sudores moveat Guaiacum, sic malos excutiens succos et a nocuo
corpus humore levans, imprimis aptam ad hæc æstatem, qua subtiliores
sint humores, cutis rarior; contra obstructi hyeme sudoris meatus,
et succi in corpore concreti. In aliam rursus et contrariam sententiam, §. 7.
quia in curatione quæ per Guaiacum fit, maius nihil patiuntur ægri quam
sitim, atque ea per æstatem acrius infestat ieiunantes, difficillime tunc a

ſchwert wirt, ſo fellet er leichtlich in mancherley kranckheitẽ. Oder darũb dz Hypocrates §. 1.
ſchrybt, daz angeborne wêrme in dẽ winter vberhant neme inwendig vñ vßwendig abneme,
den die wêrme die vßwendig winter kelte flühet, vñ verbirgt ſich in den leib als in ein
ſchloß, vñ dargegẽ in dẽ ſumer als Ariſtoteles meint ſo thůt ſich die ynwendige wêrm
harüß zů der andern ſumer wêrmin. So hêrt es nun diſer artzney zů dz ſie widerbring §. 5.
die verlorne werme in die glider, darũb iſt es nit geſchicht dz man ſolchs in dẽ winter
underſtande, daz nit ſo mã die wêrm hinyn berieſſe gantz vnd gar die vſſerſten glider iren
wêrmen beraubt werden, vnd mit namen in denen die von natur kalt ſeint, vnd die anderſt
in dẽ winter nit vil wêrm habẽ, vñ der leib mit kelte der maſſen behafftet das er
ſich anders ſchier einẽ todtẽ vergleich. Aber hie iſt nit zů verſchweigẽ daz Coppus warnet, §. 6.
ſo daz holtz guaiacũ die ſchweis beweget die bôſe füchte vnderſcheidlich von der gůtten
ſcheident, ſol mã deſt ein geſchicklicher ein ſumer darzů erwelen ſo die inwendige füchtẽ
deſt ſubtyler ſeint die hüt am dünſten, vñ dargegẽ ſo in winter zeit alle geng des ſchweiß
verſtopffet ſeint, vnd alle füchte des leibs erſtarret. Vnd noch zů einer andern vrſachẽ ſo §. 7.
in ſolcher heilung die mit diſem holtz geſchicht die kranckẽ nüt grôſſers dan den durſt
leidẽ, der die hügerigẽ in dẽ ſumer an dẽ hefftigſtẽ bezwingt, ſchetzet man das der kranck

---

[1] Hippocr.] Aphor. I. 15. *Αἱ κοιλίαι χειμῶνος καὶ ἦρος θερμόταται φύσει.* cf. ibid. I. 18. [5] Aristo. videtur, 6. Aristot.] ap. Galen. comm. in Hippocr. aphor. 15. (ed. Kühn. XVII. 2. p. 416.) „διὰ τί δὲ τοῦ χειμῶνος αὐξάνεται τοῦτο [τὸ φυσικὸν θερμὸν] καὶ Ἀριστοτέλης εἶπεν. ὑποφεύγει γὰρ διὰ τὸ περιιστάμενον ἔξωθεν κρύος, ὥσπερ αὖ πάλιν ἐν τῷ θέρει πρὸς τὸ συγγενὲς ἀποτείνεται. καὶ οὕτω συμβαίνει διαφορεῖσθαι μὲν αὐτοῦ καὶ σκεδάννυσθαι τὴν οὐσίαν ἐν τῷ θέρει, συνέχεσθαι δὲ καὶ σφίγγεσθαι καὶ εἰς βάθος ὑποχωρεῖν ἐν τῷ χειμῶνι. Cf. Galen. de salubri victus rat. c. 2. i. f. (ed. K. XV. p. 180.) Arist. probl. II. 40. XXVII. I. Alexandri Aphr. probl. I. 113. [6] medicine 2. [7] tunc om. 2. [11] preterenndum 2. [13] levans. Inpr. *edd.* Imp. 2. 6.

potu abstinere ægrum arbitrantur. quare in Hispaniis et ubi vehementior
§. 8. æstate calor, non adhuc fere ausi sunt hoc temporis experiri eam. Adde quod per hyemem nascitur pituita, augeturque propter largius assumptum tunc cibum, ut Alexandro Aphrodisiæo videtur; at curatione hac, in qua
§. 9. famescere convenit, si tunc adeatur, caveri hoc poterit. Quæ quidem de duobus istis anni temporibus dici possunt, intensius calorem et frigus adferentibus, quæ media inter illa sunt, eorum videri potest ineptissimum esse autumnale, quod tunc maximus ægritudinum omnium proventus est et ad peius moventur humores: quia puto inæquale est hoc tempus inordinatum, et nunquam sibi constans, atque igitur multiformes inducens morbos; quin etiam 'plurimos opprimit', Celsus inquit, 'autumnus'; propterea, quia Gallicus morbus nervos in primis afficit, atque idem autor docet omni nervorum resolutioni ad medicinam minus idonea esse tempora hyemem
§. 10. et autumnum. sed hæ disputationes universim contendentium sunt, non de Guaiaci tantum in medicina usu disserentium: quare sic puto, in Germania saltem melius æstatem deligi, sed ea incipiente statim ac desinente iam tum vere, quod mense puta Maio fuerit, quia neque tantus hic calor,

gar ſchwerlich von dē tranck abſton mag. Darūb ſie in hiſpaniē da die land wērmer
§. 8. ſeint dan hie, haben ſie die heilūg noch nit in dē ſummer dōrffen vnderſton. Auch das in dē winter vō vil eſſen vn̄ trincke die ſchnoppē erwachſet als Alexander Aphrodiſeus
§. 9. meint vn̄ in diſer narūg daryn mā hunger leidē mūß, ſolches zū beſorgē iſt, das vō denē zweiē theilen der zeitt mag geredt werdē die am heftigiſtē kelt vn̄ wērme bringen, aber zwiſchen denē die mittel zeit iſt am dē aller vngeſchickſten als da iſt der herbſt, dē in der ſelbē zeit ſeint alle leib zū kranckheiten geneigt, vnd ſeint an dē aller vngeſchickſtē, den die zeit iſt vngleich vn̄ vnbeſtendig, on ordenūg, vn̄ darumb bringt es auch vil kranckheitē. Als Celſus auch ſchreibt das d' herbſt ſit leut vmb bringt. Darūb auch dz die frantzoſen alle adern zū dem erſten vergifftet, darūb er auch leret ſo alle adern ſich vff-
§. 10. gelöſet habē ſo iſt in dē herbſt vnd winter ſchedlich artzney zū pflegen, aber das ſeint vō der gemein red vn̄ widerred, vn̄ nit in ſunderheit von dē holtz Guaiacū geſagt, darūb ich ſchetz dz man in dem teutſchē land am aller geſchicklichſten den ſumer für ſich nem, aber am aller meiſten ſo er gleich anfohet, oder ſich gleich endē wil, als in dē meyen iſt,

---

[3] hyemen naicitur 2. [4] Alex. Aphros. Problemat. II. 5.] ab Hutteno ex Theod. Gazæ versione, infra ad cap. 26 (27). §. 28. cit. adhibito. ibi (p. 266ᵃ. II. 5.) sic est: „Cur pituita per hyemem nasci augerique solitum est, cum per id tempus parte interiore corporis simus calidiores, ut Hippocrates medicus libro Aphorismorum scribit. quoniam cibos quos per hyemem largius sumimus, venter minus concoquere potest: ergo larga ista ciborum copia, calore insito quasi extincto pituitam per refrigerationem gignit, quæ sanguis imperfectus quidam non perperam potest appellari". [8] Cf. Hippocr. aphor. III. 22. [9] humore 3. [10] Qua 6. [11] Cels.] Med. II. 1. *malim* præterea (*i. e.* autumnale ineptissimum tempus videri potest). [12] author 8. id. autor] Cels. Med. II. 8. vers. fin. „Omnique resolutioni nervorum ad medicinam non idonea tempora sunt hiems et autumnus; aliquid sperari potest vere et æstate." [13] hyemen 2. hiem. 8., ut *ubiq.* i [14] hæc disputatione *edd. præter* 8. [24] atzney a. [25] natūg a. [27] *sic falso* a.

ut sitim non possint sustinere ægri, et frigus in hyeme intensissimum, idem-
que vere etiam et autumno vehementius quam in curatione hac ferre æger
debeat, cum inter præcipua sit, qui per Guaiacum restitutus est, fugere
omne magna cura frigus. Quod vero ad ea pertinet quæ æstate etiam § 11.
accidere incommoda possunt, quo minus metuenda sint, dixi iam ante, et
suo quodam loco repetam, potionem hanc mirum in modum excitare virtu-
tem nativam, et ne quis præsumat informationem maiorem, quam cui post
mederi liceat, vim esse ei inopia caloris debile corpus et exhaustum vege-
tandi et ad vigorem perducendi. Quæ nisi ut dixi ita haberent, et Hip- § 12.
pocrates quodam, si recte memini, loco diceret ver et autumnum aptissima
esse ad venarum incisiones et pharmacorum exhibitionem tempora, tunc
optimum videbatur Celsi consilium, ad medicinam adeundam saluberrimum
esse ver, proximam ab hoc hyemem, periculosiorem æstatem, autumnum
longe periculosissimum.

CAPVT XV. [XVI.]

A vino et venere quod in totum abstinendum hac in curatione ægro sit.

Et non ausim dicere divinitus hanc nobis contingere medicinam, quæ § 1.
non aliter morbum adimit quam ut vitæ quis sanctimoniam auspicetur?

Darnn nit ſo groſſe hitz iſt das die kranckē deſt minder dē durſt erlydē möchtē, vñ die
kelte in dē winter an dē heſtigiſtē iſt, vñ auch ſchier i dē herbſt den es ein krancker
erleidē möcht in diſer narung darnn mā die kelt in alle weg fliehē ſol vñ müß. Aber § 11.
was in dem ſummer ſchadens zů fallen iſt vnd zů beſorgen, wie man ſie am minſtē
fürchtē ſol hab ich vormals geredt, vñ wils harnach an ſeinē ort wider melden, das ſolch
tranck wunderbarlich angeborne natur erquicket, daran auch niemans weiters zweiffelen
ſol der darnon geſunt würt, das er darnach deſter krefftiger würt, vnnd der verzeret leib
wider kum zů ſeiner natürlichen krefften. Wen dem aber nit alſo were vnnd Hypocrates § 12.
das nitt an einem ortt ſaget das der glentz vnnd herbſt geſchickte zeitten ſeindt, oder zů
öffnen, vñ artzney zů entpfahen, ſo wer Celſus rat noch der aller beſt, die artzney zů
vnderſton in dem glentzen, vnd nach dem in dem herbſt, vnd, vnd der ſummer wer ſched-
lich, vnd der winter am aller ſchedlichſten.

Das fünffzehend capitel

das die gantze zeit der heilung von wein vnd vnkeuſcheit ſol abgeſtanden werdē.

Ich darff anders nitt reden dz vns die göttlich artzney anders nit behilflich iſt, vñ § 1.
diſe kranckheit nit hin nimpt es ſey den ſach dz einer ein heiliges lebē fürt. So nun

---

[2] æger, debeat cum *edd. præter* S.   [7] informationem *edd. id est* ne quis certiorem huius medicamenti cognitionem ante usum eius habere velit, quam quod, cum medendi vim habeat, ea quoque vis ei inest … perducendi.   [9.10] Hippocr.] Aphor. VI. 47. *Ὁκόσοισι φλεβοτομίη ἢ φαρμακείη ξυμφέρει, τουτέους προσήκει τοῦ ἦρος φλεβοτομεῖν ἢ φαρμακεύειν.*   [12] Cels. Med. II. 1. „Igitur saluberrimum ver est, proxime deinde ab hoc hiems, periculosior æstas, autumnus longe periculosissimus".   [31] behilflich *a*.   [15] XVI. *sic per errorem habent 1 2 6 quare*

cumque, ut Christiana ferunt instituta, per duas maxime virtutes deo con-
ciliemur, corporis scilicet castimoniam et cibi ac potus abstinentiam, qui
se non arctissimo his constrinxerit vinculis, curationem hanc non frustra
tantum aditurum se sciat, sed citra periculum etiam haud prosequuturum:
§ 2. adeo, ut compertum sit, qui ante quadragesimum diem ab initu ea con-
cumbat, mori eum necessario, sive non ferente iniuriam coitus, exinanito
iam corpore, sive hoc volente deo, ne quis non sancte utatur tanto suo
beneficio. itaque omnium qui in Germania Guaiacum experti sunt, unum
adhuc quendam mori contigit, iureiurando affirmantibus qui aderant, hanc
§ 3. ob culpam. Proxime vini usum pestilentem ibi esse notum habetur, na-
turaliter alioqui fugiendum in hac aegritudine, quod corporis compagines
solvat, nervos adficiat; cumque eius vehemens sit penetrandi artus et cor-
pus quatiendi vis, putant fieri non posse, ut vino qui utatur, eius in cor-
pore aliquid efficiat Guaiaci decoctum; neque id tantum, sed cum res ibi
convenerint diversissimae, discrimen esse et mortis metum in promptu di-
§ 4. cunt. Quare etiam sunt qui toto mense post exactum curationis ipsius
tempus a vino abstinendum moneant, quoniam medicina haec in multos
post bibitam ipsam dies effectus sui cursum prosequitur, cui nequid se obii-
§ 5. ciat, neu quod impedimentum occurrat, vini usum adimunt. Porro vene-
rem qui fugit, is cogitet, gulae ne quid tribuat, illi fomentum ut sit. sic
habet vetus proverbium 'Nunquam fames adulteria genuit', et aliud 'Sine

chriſtlicher glaub vßweiſet, dz wir durch zwo tugend aller meiſt mit got verſienet werdē,
dz iſt mit küſche des leibs vnd mit abbruch des eſſens vn trinckens, der ſich mit diſen
zweiē bandē nit heftig bindet, der würt nit allein nit geſunt vō der kranckheit, ſunder
§ 2. er würt weiters ein ſchadē entpfahen, ſo vil das es erfarn iſt, wer vor dē viertzigſten
tag vnküſchheit thůt, dz er ſein ſterbē müß, entweders daz der ler leib die vnküſchheit nit
erleidē mag, oder dz es gotes wil iſt das ſich niemans don mit heiligkeit diſer ſeiner ge-
nadē brauchē ſol, vñ darūb alle die in dem teutſchē lande dz holtz erfarn habē iſt allein
nur einer noch daran geſtorbē, vnd ſagen alle bey iren eiden es ſey darūb dz er vnküſchheit
§ 3. nit vermittē het. Vnd der brauch des weins der iſt da gantz giftig vnd ſchedlich natürlich,
vñ iſt anders in diſer kranckheit zů fliehē, das er alle zuſamenfügūg des leibs erſticket, die
aderen beſchweret, vñ ſo anders ſein natur durch tringet die glieder, vñ dē leib tringet,
meinē ſey dz es nit müglich ſey wer ſich des weins gebraucht, dz er von diſem holtz geſunt
werd, vnd nit allein darūb ſunder auch ſo da mancherley vñ widerwertige ding zůſamē
§ 4. komē, das da nüt dan d' gegenwärtig todt zů erwartē ſey. Darumb ir etlich warnē ſo
man dennocht geſunt worden iſt, dz man ſol ein gantzē monat von dē wein abſton die
wile artzney braucht auch noch ire krafft vil tag darnach vñ ſie getrunckē würt, vñ darumb
§ 5. brechē ſie auch darnach dē wein ab, dz ir nüt ſchedlichs entgegne. Darūb wer ſich vor vn-
keuſchheit hüt der ſol ſich auch vor übereſſen hüten dz zů vnkeuſchheit bewegt, als in einē
altē ſpruch ſtat, das der hunger nie eebruch geboren hab, vñ on ſpeiß vñ wein iſt Venus

---

Angelus post capitum indicem adnotavit Capitis XV. numerus fallit, quem cum sequentibus ex praescripta serie corrigito. Cf. Ind. bibliogr. Hutt. n. XXIII. 20 vetus prov.] „*Πανταγρον κατὰ κλαύσον. Οὐδέποτε λιμὸς ἐγέννησε μοιχείαν, οὐδέ-*

Cerere et Baccho friget Venus'; Aelianus scribit Zaleucum Locrensem legislatorem
vinum aegris prohibuisse iniussu medici poena capitis indita.
Quod si non foret, etiam e Guaiaci natura venerem non pati et a vino abhorrere,
tamen infensissimam esse eam huiusmodi aegritudinibus correpto
corpori, pleni sunt medicorum libri, propter articulos in primis male ibi
semper affectos. Quare etiam refert Celsus in artuum doloribus quosdam, §.7.
cum uno anno a vino, mulso et venere sibi temperassent, securitatem totius
vitae consequutos: atque idem colligit, raro vel castratos vel pueros
ante feminae concubitum, et mulieres, nisi quibus menstrua suppressa sint,
tentare eum morbum. Illud non praetereundum, quod est in problematis §.8.
Alexandri, aquam qui bibunt, sensibus esse quam alios omnibus acutiores:
nam vinum spiritales maxime vias obstruere et sensus obtundere.
et Cicero ait ‘Vinum aegrotis quia prodest raro, nocet saepissime, melius §.9.
est non adhibere, quam spe dubiae salutis in apertum periculum incurrere'.
At venus utcumque habito homine ventrem refrigerat et exsiccat, §.10.
teste Aristotele, quoniam in concumbendo excernitur calor, et ex evaporatione,
quae fit ibi, siccitas redit. En sobrietatem et castimoniam, duo san- §.11.

erhalte. Aelianus ſchreibt dʒ zaleucus d' geſetʒ geber d' locrenſer dʒ man on geheiß des
artʒt den krancke kein wein gebe bei der verlierũg des haupts, vñ wen ſchon dyß holtʒ
unkeuſchheit nit verbütte vñ den wein, ſo ſolt man ſie doch ſunſt in allē andern kranckheite
ſchädlicher als alle artʒt bücher vol weiſen, dʒ ſie alle glider und gleich ſchwechē vñ ſchedige.
Darũb auch Celſus ſchreibt dʒ etlich die der gleich kranck ſeint geweſen, dʒ ſie ein jar vñ §.7.
tag vom wein, met, vñ unkeuſchheit abgeſtande ſeindt vñ darnach geſunt worde. Er ſpricht
auch da bey das die kind, vñ denen verſchnitte iſt ee vñ ſie mit weiben ʒů ſchaffen gewinnen
ſie haben dann iren natürlichenn gang nit, ſelte in diſe kranckheit fallen, dʒ iſt nit §.8.
ʒů vergeſſen das in Alexanders ſprüchen ſteht, das die, die waſſer trincke in iren ſinne
kreftiger ſeint dā alle andere, dā der wein verſtopffet alle geng des lebens vñ der ſin.
Und ſpricht auch Cicero Dʒ d' wein dē krancke wenig nutʒ iſt, vñ in aber offt ſchadet, §.9.
iſt es beſſer das mā inen keinē geb, dā uff hoffnung d' geſuntheit in ein offentliche ſchade
falle. Und unkeuſchheit wa ſie ein menſch umbgibt, erkaltet ſie im dē leib vñ dörret in §.10.
als Ariſtoteles ſpricht, dā ſo mā ſie treibt würt ußgeʒoge die wärm, vñ dampt ein dürre
an die ſtat. Nim war abbruch des eſſens, und heiligkeit des leibs ʒwo die errettlichſte uß- §.11.

ποτε ἀπορίᾳ χρημάτων ἀπατῶν ...'' Stob. floril. 95, 11. aliud] Ter. Eun. IV. 5, 6. „sine Cerere et Libero friget Venus". Cf. Apostolii paroem. XII. 7. Νεκρὸν Ἀφροδίτης Διονύσου δίχα καὶ Δήμητρος, et interpp. ad Apostol. IV. 56. 1 Aelianus] Var. hist. 37. 6 Cels.] Medic. IV. 24. 8 idem] l. c. paullo ante. 11 problem. Alex.] II. 55. Διὰ τί οἱ ὑδροποτοῦντες ὀξυωπέστεροι; ὅτι ὁ πολὺς οἶνος ἐπιθολοῖ τὰ ὀπτικὰ πνεύματα· ὁμοίως καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων αἰσθήσεων. (Mira sane ratio: aqua prodest, quia vinum nocet.) problematibus fo. 13 Cic. de N. D. III. 27, 69. Cicero lib. 3. de Natura Deor. 8. 14 adhibere omnino Cic. periculum] perniciem Cic. 15 exsiccat 8. 16 Aristot.] problem. IV. 17. Διὰ τί τὰ ἀφροδίσια τὴν κοιλίαν ψύχει καὶ ξηραίνει; ἢ ψύχει μέν, ὅτι ἐκκρίνεται τὸ θερμὸν ἐν τῇ μίξει; ξηραίνει δὲ ἡ μίξις· ἐξατμίζεται γὰρ τοῦ θερμοῦ ἐξιόντος, ἐξέρχεται δὲ ψυχομένου. ἔτι καὶ ἡ θερμότης ἐν τῇ ὁμιλίᾳ ξηραίνει. 18 zaleucus a.

cissima vitæ instituta, principem hac in re observationem, summum præceptum, rei caput, extra quod periculum non est: nam de aliis ibi fugiendis haud perinde metuendum, quod medicinam morantur quidem, aut omnino etiam impediunt, vitæ tamen ad discrimen non inducunt.

CAPVT XVI. [XVII.]

De sale non adhibendo.

§ 1. Inter quæ de sale quosdam sollicitos agit, cur eo per tempus dietæ huius uti vetitum sit, cum salubrius alioqui nihil humano corpori perhibeatur, nec intelligere se dicunt, quomodo nocumentum ex eo sit hac in ægritudine, quæ ex sanguinis corruptione eiusque putrefactione tota proficiscitur, cum ab utroque horum unus omnium maxime sal præservet ac
§ 2. vindicet. Quinetiam astringit sal, exiccat, alligat et depurgat, quæ omnia eradicando hoc morbo summe quærenda putabantur, ac necessario adhibenda: primum quidem, corpus ibi quia dissolutum et concussum est; deinde quia in fluctiones corrivati humores; ad extremum, quod rei caput est, quia vitiatus ac sorde infectus sanguis, ex toto impuratus ibi habetur, quoniamque nihil aliud est morbus hic, quam quædam propter turbatum sanguinem immutata corporis constitutio: haud aliter atque ubi invasit rempublicam aliquam

seditio, sævitque animis ignobile vulgus,

dirimuntur connexa omnia ac loco moventur, nec sibi cohærent, nihil stat,

ſatzung, die ſeint haupt herrē vñ regierer diſer erneüg, den die anderē ding die mā da auch beſorgē müß iſt nit alſo vil zū fürchtē den wie wol dz ſie diſe artzney hindern od' ſchedigen noch dennocht bringē ſie niemans vm̄ dz lebē als diſe zwey

Das ſechzehent Capitel

Das man kein ſaltz brauchen ſol

§ 1. Vnder andern würt vō etlichē gefraget warūb in d' zeit diſer artzny niemās ſaltz brauchē ſol, ſo mā doch ſagt dz dē menſchē nüt heilſamers ſey, vñ ſagē ſie künnen nit v'ſton wie es in diſer kranckheit ein ſchadē bringē kan od' mög ſo ſie doch vor kumpt vō
§ 2. fule vnd böſem blüt, darfür ſaltz vor allē dinge behütet. Es feſtiget auch, dörret vñ reiniget, die alle in diſer kranckheit notturftig waren, Zū erſt, den der leib iſt vff gelöſet vnd zerknitſchet, vñ alle ſüchte ſeint flieſſent worden, vnd zūleſt das dz ſchedlicheſt iſt, ſo iſt das blüt vergiſt vñ dē gantz vnrein worden, den diſe kranckheit iſt nüt anders dē ein v'enderūg, vñ vergiſftung des geblüts Wie anders den ſo ein vnſinnige gemein ein ſtat angeloffen het, vñ werden alle glider vſgelöſet, vñ kumē von irem natürlichē

---

[6] ad omis. 1. [7] quæ] cf. fin. præced. capitis. sale] sane 2. [10] que 2. [12] summę 2. [15] influctiones 3.4.6. [16] impuratus 3. [19] Vergil. Aen. I. 149. sæuitq; 2. ignorabile 1. [20] diriminutur 1.2. dirimuntur 2. [29] vergifft a.

nihil sibi consistit, nulla tranquillitas, sedatum nihil, turbata omnia. quam f. 2 corporis immutationem, membrorum concitationem ac compaginis huius quassationem, omnesque has turbas . . . . quendam quasi supervenientem pietate gravem ac meritis virum, senem ac prudentem et primariae in republica auctoritatis, qui, ut ille ait, 'regat dictis animos et pectora mulceat'; sic intercedere enim commodis omnibus salem, qui concitata sedet, diremta uniat ac connectat, distracta revinciat, turbata tranquillet, omnibus quietem, securitatem omnibus inducat, astringendo, ut dixi, desiccando, alligando, et depurgando. Iam Plinius quantum et quam necessarium salis f. 3 usum arbitratus est: 'Sine sale' inquit 'vita humanior degere nequit'. Ergo

erie, vnd ist nüt [illegible] do von alle ding seint zerrüttet vñ zerstöret, welche veren- f. 2 derung vñ bewegūg der glider vñ erschütung vnd alle andere böse sachen vñ vngestüm das saltz wie ein vernünfftiger man stillen kan vñ niderlegen, mit seine dörren vñ reinige, vñ spricht auch Plinius das die menschē on saltz vff erden nit leben mögen, darūb sagen f. 3 sie so das saltz sunst alle ding bewaret, wie kan es dan in diser artzney schedlich sein,

---

[1] f. 2. *ut in edd. praeter A. omnibus legitur (id est ut nos quoque dedimus nisi quod inter turbas, et quendam versum unum pluresve excidisse punctis interpositis significantes, atque* auctoritatis, qui *(non cum edd.* auctoritatis. Qui*) accepimus, deinde* mulceat, sic intercedentem comm. *in* mulceat: sic intercede enim *[*intercedere enim*]* comm. *mutavimus) nimis incommode composita est quam ut Huttenum sic edi voluisse putemus* (cf. vol. I. p. 225.); *secundum ut potui restitui, non quasi ipsa Hutteni verba restituerim, hoc modo:* Quam — — — turbas *sale sedari posse non nulli aiunt, quo adhibito sileant ac si conspexissent* quendam quasi — — — qui — — mulceat: sic intercedere enim [intercede enim] comm. *etc. In A. sic est:* turbas quendam quasi supervenientem pietate gravi ac meritis viro senem ac prudente et primariae in republica authoritatis, *talis contingit dum* regat — sic intercedentem commodis *etc. Aperte ex Vergilio* (Aen. I. 148 sqq.) *comparationem aegritudinis corporis ac reipublicae, seditionis ac pii consultoris sumpsit Huttenus, ac si 'heroicum' scriberet, nam illi sunt:*

Ac veluti magno in populo cum saepe coortast
Seditio, saevitque animis ignobile vulgus;
Iamque faces et saxa volant, furor arma ministrat:
Tum *pietate gravem ac meritis si forte virum quem*
Conspexere, silent arrectisque auribus adstant;
Ille *regit dictis animos et pectora mulcet:*
Sic cunctus pelagi cecidit fragor *etc.*

Non sine quadam arte Mar[illegible] locum — ac non intellectum inde a verbis haud aliter in breviora contraxit. Tiemius sic: welche Leibes Veränderung und Erschütterung der Glieder der Republik mit allen andern unruhigen Bewegungen, sodann durch eines Gottes fürchtigen Mannes Reden wiederum gestillet werden, indem dieser die aufrührige Gemüther dadurch zum Stillstand bringt und ihre Herzen besänftiget. Also bringe auch das Salz, wenn alle Theile des Leibes in Unruhe, den Stillstand darin wieder zu wege *etc.*

[2] authoritate *Z. E.* [3] si intercedentem *Z.* [10] Plin.] H. N. XXXI 7 sect. 41 „Ergo hercule vita humanior sine sale non quit degere“.

'igitur' aiunt illi, 'quod alibi omnia conservat, quomodo hoc in morbo corrumpere aliquid potest? et cum hac in curatione danda præcipue opera sit, corrupti humoris ne quid abundet, sal vero sordentes omnes humectationes resolvat ac emendet et fluxionem corporis compescat, credibile erat
L 5 copiosius quam alibi indulgendum sali'. Verum alia circa tractationem hanc habenda ratio est: et primum quidem in totum quod ad morbum hunc pertinet, quomodo a salsis non omnibus, sed ab his quæ copiosius acuta sunt, temperandum ægro sit, a medicis petatur rem eam ad plenum multo iam ante prosequutis; ad præsens quod et Guaiaci medicamentum quæritur, possumus dicere, quanquam in omnibus alioqui nervorum passionibus, et in his qui ex sanguinis depravatione pullulant morbis, quæque ex flava vel atra bile aut salsa pituita sunt ægritudinibus, adversum salis usum, nisi exiguum admodum, sciunt omnes, quod is acumine suo bilem acuit sanguinemque adurit et nativa siccitate humores illos corporis fomentum arescere facit, et idcirco omnia valetudinis subsidia avertit et interimit,
L 6 tamen circa Guaiaci administrationem totum universum salis usum interdicunt ea ratione, qua acuta præterea et facile penetrantia omnia, et in his aromatica et vinum, quod omnia huiusmodi acredine sua et vi penetrativa meatus omnes patefaciunt altiusque pertingunt, quo grassante per
L 7 corpus impetu Guaiaci interim operi locus esse minime potest. Quod si cui hæ minus satisfaciant rationes, ei ego dixerim quod de magnete ferunt physici, si allio perungatur, non attrahere ferrum, cum sic quandam sub-

vnd ſo man in diſer artzny die höchſte ſorg ſol han, vnd die verfulte feuchte nit zu vil ſich mere, vnd das ſaltz vor aller fule behütet, vnd flüß verſtopffet [illegible] glaublicher ſein, das im diſer artzny ſaltz zu brauchen denn in allen andern. Aber es iſt hie ein
E 5 andere urſach anzuſehen, zu erſt das diſe kranckheit antrifft iſt ſich nit vor allen geſaltzenen dingen zu hüten, ſunder allein vor denen die zu ſcharpff ſeint, darvon ſol ſich der kranck maßigen, das ſollen die ertzt erkennen die lang vor für der kranckheit ein gut wiſ-
E 6 ſen habe, aber ſo vil dis holtz antrifft ſo gefragt wirt was geſagt werde, wie wol die iſt das in ſolen kranckheiten das ſaltz durch ſein krafft vnd natur heilſam iſt, vnd gantz nutzlich, noch ſol man in diſer heilung von allem ſaltz abſton vß der urſachen, das die alle ſcharpffen ding zu unterlaſſen ſeint, vnd mit nammen ſpecerey vnd den ſie durch ire ſcharpffe alle ding durch tringe, alle gang vff thunt, vnd ſo lang ſie di leib durch tringt mag das holtz
E 7 nit iren ſein würckung nit haben, dem aber diſe urſach nit ſettiget, ſag ich im das die natürliche von de ſtein Magnes ſagt ſo er mit knoblach geſchmiert würde zühe er kein

---

5 copiosus 2. 18 siccitat 10. 21 præterean edd. (præter eam 2.) et Morerus etiam sic legit. 23 pertigunt 2. 25 physici] Plutarch. Quæst. conviv. II. 7,1. τὸ δ' ἤλεκτρον πάντα κινεῖ καὶ προσάγεται κοῦφα, πλὴν ὠκίμου καὶ τῶν ἐλαίῳ βεβρεγμένων· ἡ δὲ σιδηρῖτις λίθος οὐκ ἄγει τὸν σίδηρον, ἂν σκορόδῳ χρισθῇ. Sed cum Cic. de divin. I. 39,86. dicere 'sed non satis id agitur, fiat necne fiat, id quæritur, ut si magnetem lapidem esse dicam qui ferrum ad se alliciat et attrahat, rationem cur id fiat, afferre nequeam, fieri omnino neges'. allio 2. non allo [illegible]] kein ſtuck eyſen [illegible] 30 alle 4. 35 würden 5.

esse occultam et haud dum satis cognitam Guaiaco vim, et hoc maxime proprium salis usum ut abhorreat pessumque eat inducto eo. Atque haec de salis fugiendo hic usu: nunc de eo unde omnis dietae huius ratio dependet, victus scilicet tenuitate, et inedia quemadmodum emaciandum sit corpus.

CAPVT XVII. [XVIII.]

De victus tenuitate et fame ibi necessaria.

Et de victus quidem exiguitate ac subtrahendis aegro cibis et inducenda fame quanquam dictum erat prius, tamen peculiariter hoc iterum loco admonendum duximus: non quidem alia eius quia causa sit, quam quod corpus quaerit medicina haec exinanitum et ab omni repletione liberum, sed ut ostendam aliquem fuisse etiam apud veteres huiusmodi curandi aegros modum, atque apud Diodorum quidem legere est Aegyptios vel ieiunio vel vomitu aegros suos curare. asserunt enim, ut inquit ille, ex ciborum superfluitate in primis creari morbos, eam ergo ad valetudinem curam esse optimam, quae morborum principia auferat. Proinde desinant quidam impatientius hanc ferre dietam, illi, inquam, ebrii, illi crapulae dediti intemperantes homines, quibus, ut Persius ait, 'summa boni est uncta vixisse patella', quibus vel unum sine cibo semidiem vivere gra-

[illegible] wer an ſich. Alſo hat auch das holtz ein ſo angeborne art vñ natur dz es ſaltz nit leiden mag, daz ſie von dē ſaltz gelagt, nun wöllen wir ſage wie eſſen vñ trincke ein abbruch thůn ſol, daran das merer theil diſer narung hanget.

Das ſibenzehent Capitel

von dem abbruch der ſpeiß, vnd das da müß hunger erlitten werden.

Wie wol wir vorgeſagt habē vom abbruch der ſpeiß vñ wie man dē krancke die ſpeiß entzuchē ſol, vñ hungerig laſſen werden, noch wöll wir hie an diſem ort in ſunderheit davon rede, vnd keiner anderen vrſache wölle, dan das diſe artzney erfordert einen lären leib. Aber dz ich zeigen mög, das auch bey den alte ein ſolche weiß ſey geweſen die krancke zů artzen, ſo ſindt man dz bey Diodoro geſchribē, dz die Egypter ire krancke mit faſten od' vberwerffen ire krancken heilen. Dan ſie ſagen dz alle kranckheite kumen vom vberfluß der ſpeiſen, vñ das ſey die beſte artzney das hinweg zů thůn, das ein vrſache der kranckheite iſt. Darumb laſſen ſie diſen abbruch nit vngedultig leidē, die freſſer vñ ſauffer, derē gröſter luſt iſt im wolluſt zů eſſen vñ einē halbē tag nit mögē vngeſſen

---

[5] [illegible] [8] primo] cap. IX. [10] Diod. Sic. hist. I. 82. Τὰς δὲ νόσους προκαταλαμβανόμενοι θεραπεύουσι τὰ σώματα κλυσμοῖς καὶ νηστείαις καὶ ἐμέτοις … φασὶ γὰρ πάσης τροφῆς ἀναδοθείσης τὸ πλέον εἶναι περιττόν, ἀφ' οὗ γεννᾶσθαι τὰς νόσους· ὥστε τὴν προειρημένην θεραπείαν ἀναιροῦσαν τὰς ἀρχὰς τῆς νόσου μάλιστ' ἂν παρασκευάσαι τὴν ὑγίειαν. [12] imprimis 2 & 8. [illegible] [14] Pers. sat. IV. 17 (‚Daß ſie mit ſchmutzigem Mund aus dem Teller [illegible]') [16] crisium a. [18] [illegible] pro fame et [illegible]

vissimum est, 'quorum' ut ille ait, 'deus venter est', quibus 'et ars et vita sagina', quandoquidem tantillo labore tanto depulso malo tam ingens conciliatur bonum. ac periculum ibi iactare desinant, quod ex imbecillitate quam inducat fames, proveniat, quasi qui sic cenet, possit unquam deficere, cum Plinius dicat intra septimum diem inedia neminem mori, plerosque ultra undecimum quoque durasse; et Albertus scribat suo tempore in Germania fuisse feminam, quæ sine cibo dies quandoque viginti totos egerit, sæpe etiam triginta; et virum se vidisse qui sine cibo septem perseveraverit hebdomadas, alternis tantum diebus aquam exorbentem; iterumque Plinius dicit, compertum sibi Scythas in duodenos nonnunquam dies fame et siti durare, quasdam solum herbas in ore habentes; Ammonium philosophum Christianum nunquam edisse nisi panem assum ferunt. Quod si reputet quis, et illud etiam meminerit ab historicis traditum, ex Magis olim quosdam præter farinam et olera in cibum nihil adsumpsisse,

ſein, alſo das es doch je gut iſt, vñ wöllen nit betrachten das ſie mit einer ſo kleinē arbeit ein ſolche ſchwere kranckheit hinweg thün, vñ bekumen ſich keins ſchadens der darauß erwachſen mög, ſo doch Plinius ſagt wen einer in ſiben tagē gar nit eſſe, würde er dennocht nit daruon ſterbe, vnd ſeint etlich die on ſpeiß über den eilfften tag gelebt habe. Vnd albertus ſchreibt das zu ſeinē tagē in teutſchē lande ſei ein fraw geweſen die vnderweilē in .xx. oder in .xxx. tagen nüt geſſen hat vnd ein man der in ſibē wochen nüt geſſen hat, allein über de andern tag waſſer getruncken. Auch ſpricht Plinius dz bey den Scythern .xii. tag die menſchē vngeſſen vñ truncke beleibē, allein dz ſie ein kraut in dē mūd tragē. Sie ſagē dz Amonius ein natürlicher meiſter nie [illegible] nüt geſſen hab, dan ein gebratē brot, vñ wir etlichē weiſen findē wie dz ſie nüt dā mel vñ etlich kreüter geſſen habe. Vñ herodotus ſchreibt dz die alten Egiptier nüt dā kreüter vnd wurtzlen geſſen hendt. Vnd wen einer dz betrachtet ſo ſicht er dz man zu diſer narung genug iſſet, vnd

---

1 ille] Paul. ep. ad Philipp. III. 19. 1. 2 ars et v. sagina] Galen. infra cap. XIX. § 55 cit. quem locum Hieronymus etiam (adv. Iovinian. lib. II. c. 11) et inde Gratianus can. 29. de consecr. dist. V. exceperunt. 5 Plin. H. N. XI. 54. sect. 118. „Homini non utique septimo letale est inedias durasse; at ultra undecimum plerosque certum est mori esuriendi semper inexplebili aviditate animalium unicuique". 6 Albertus M. † 1280. Cf. Hutt. vol. I p. 128 in not. Rhodiginus de viro qui toto biennio sine cibo potuque vixerat, retulit, et fere cum hæc scriberet Huttenus, ipse Leo X. de homine per XL. dies omni cibo sese abstinente sibi persuasisse dixerat, quadraginta scilicet dierum ieiunium evangelicum est. Etiam nostro tempore sunt qui eius modi miracula publice testentur, ceterum qui tempore nec Alberti nec magni nec Leonis. 10 Plin. H. N. XXV. 8. sect. 44. „Traduntque his duabus herbis (Scythica et hippace) Scythas etiam in duodenos dies durare in fame sitique". Scytas 2. 11 Ammonium *1. A. B.* Ammonius] abbas, de quo videsis Fabricii Bibl. Græc. ed. Harles. V. p. 721. Patrem ter mille monachorum et virum ingentis abstinentiæ appellat Lambec. Bibl. Vindob. IV. 318. 325. Et in Vitis patrum s. hist. eremitic. VIII. c. 20. de discipulis ipsius multos neque panem comedisse nec fructus, sed solum intyba agrestia narratur. 14 Magi] „Eubulus quoque qui historiam Mithræ multis voluminibus explicuit, narrat apud Persas tria genera Magorum, quorum primos, qui sint doctissimi et eloquentissimi, excepta farina et olere nihil amplius in cibo sumere". *Hieronym. adv. Iovinian.* II. 14 p. 344.

et Diodorum scribere priscis Aegyptiis herbas radicesque victum fuisse, ac Hesiodum monere malva et asphodelo victitandum, quo item victus genere contentum interdiu Epimenidem Plato in legibus meminit: si quis haec sibi proponat, inquam, et consideret, tum vero inveniet laute nos ex hac dieta vivere et paene plus quam opus sit adsumere. Quodsi magnum esset etiam tantillum abstinere a cibo, quis est ita tamen inimicus sibi, qui non hac modestia salutem sibi comparandam ducat, qui non malit triginta dies famem, quam in omni vita morbum ferre, aut potius tot diecula esurire, ut in reliquum vitae tempus incolumis et sanus existat, quam perpetuo magnis ut doloribus crucietur ac sanie et tabo diffluat, exiguam fugere molestiam? Dixi autem non novum esse hoc curationis genus, semper enim optimi medici abstinentiam indixerunt aegris, inter quos Asclepiades, ut Celsus prodit, febre ipsa praecipue ad remedium uti se professus est, 'convellendas putans aegri vires luce, vigilia, siti ingenti, sic ut ne os quidem ablueret primis diebus sineret'. 'Continentia' inquit Eusebius, 'corporis valetudinem conservat et animi pudicitiam'. Quo argumento carni simul et animae utilem esse modicum et temperatum cibum cognoscitur, testante Timotheo, qui cum apud Platonem cenasset aliquando, atque is suo more cibum apposuisset, ad suos post conversus dixisse fertur 'Quos cena exceperit Plato, in posterum etiam bene habent', hoc in-

mer dan notturfftig ist. Und wen einer dz schon schwer schetzet, wer ist aber d' dz nit lieber ein zeit lang leide wol, dz er lang zeit in der ewigen schädlichen kranckheit beleiben, deß ist auch kein newer fund, sunder ein alweg gewesen dz die alte vernünfftige erczt mit solche abbruch die kranckheite geheilet habe, den als Celsus schreibt, so hat Asclepiades gewonlich abbruch gebrauchet daz feber zu vertreibe, also meint er mit wache, dürst, und durst dem krancke sein kraft und zu bringe dz er im de mund kaum weschen ließ. Eusebius spricht daz abbruch der gesundheit des leibs behalt und küsche des gemüts, und ist auch messige speiß des fleischs ein nutzlich ding dz leib als Timotheus sagt, da er mit Plato zu nacht gessen het, und er aber nach seiner gewonheit messig aß, sagt er, wer mit Plato

---

[1] Diod. Sic. Hist. I. 8. et 43. [2] Hesiod.] Opp. et d. 40 sqq.

Νήπιοι· οὐδ' ἴσασιν . . . .
Οὐδ' ὅσον ἐν μαλάχῃ τε καὶ ἀσφοδέλῳ μέγ' ὄνειαρ.
Κρύψαντες γὰρ ἔχουσι θεοὶ βίον ἀνθρώποισι.

[3] Plat. de LL. III. p. 677. (VIII. p. 108. ed. Bip.) Cf. Plutarch. sept. sapient. conviv. 157. (VI. p. 509. ed. Reisk.) et De facie in orbe lun. p. 940. (IX. 709. ed. Reisk.) [4] paene J. d. S. [5] Dixi edd. [6] Cels.] Medic. III. 4. ... febre vero ipsa praecipue se ad remedium [eius edd. Ald.] uti professus est ...' febre om. S. 60. sed febris dederabt ante siti. timere; cf. Cels. [7] Euseb.] ap. Stob. floril. XVII. 12. Ἐγκράτεια καὶ σώματι ἀγαθόν. Πρὸς γὰρ ὑγιείαν αὐτῷ ξυμφέρεται, καὶ σωφροσύνην ἐν ψυχῇ τίκτει. [8] Timotheus etc.] Ὅθεν ἐπῄνει καὶ Τιμόθεον εἰπεῖν τῇ ὑστεραίᾳ δεδειπνηκότα ἐν Ἀκαδημίᾳ παρὰ Πλάτωνι μουσικὸν καὶ λιτὸν δεῖπνον, Ὡς οἱ παρὰ Πλάτωνι δειπνήσαντες καὶ εἰς αὔριον ἡδέως γίνονται. Plut. de sanit. praec. 9. (127 a.) cf. Quaest. conviv. VI procem. I. p. 686 a. [9] gewohet a.

nuens scilicet, nimiam repletionem aut ferculorum varietatem et copiam ac opipare conditos illos cibos crudam consequi percoctionis molestiam: unde post obvius forte Platoni 'Vos, o Plato', dixit 'in sequentem magis diem bene coenatis quam in praesentem'. Porro apud Lucianum Pythagoricus ille Gallus ut magnum deorum beneficium Mycillo imputat quod omnem semper febrem inedia repellere sciat, ob idque huiuscemodi morbo . . . . vocat. Iam quale putandum hoc, quod divus Hieronymus scribit, 'morbo articulari et podagra laborantes quosdam proscriptione bonorum ad simplicem mensam et pauperes cibos redactos convaluisse'? 'caruerant enim sollicitudine' inquit 'dispensandae domus et epularum largitate, quae et corpus frangunt et animam'. et paulo post 'Nihil ita obruit animum ut plenus venter et aestuans, et huc illuc se vertens ac in ructus et crepitus ventorum efflatione respirans'. Illa autem quam multis documento erit historia, quae legitur de ventricoso quodam

*

zu nacht isset, der mag wol noch ein nachtmal haltē, als ob er meint wer sich zu nacht füllet, oder köstliche speiß isset der hinderet dz natürlich dauwē, darub von einē weisen das gesagt ward, das er nun gar ein sundere gnad het, das er mit abbruch der speiß das feber weren künnt. Und das ist das sant Hieronymus schreibt, das etliche die das podagra und etliche süchtige kranckheit habē geheilt worden seint, etliche dz mā inē ir gut ent genumē hat, die andern mit abbruch der speisen, dan sie warden der hauß sorgen ledig, und letzte sei mā leib nit me mit essen vñ trincke, vñ sagt darnach dz nüt die sel so hefftig beschwere als ein voller buch. Die sol der historien gedacht werdē eins feißt. Also der gen baden für do entgegnet im ein edelman, und fraget in warumb er gen baden füre

---

[2] opipere 1...4. [3] obvium 1...4. [4] Lucian.] Somn. s. Gall. 23. [6] morbo — vocat] Inter haec vocabula edd. 1...6 spatium dimidii fere versus paulo minus minoreve vacuum reliquerunt, quod (17ᵃ) S. 10 [illegible] remedium inediam expleverunt: haud feliciter, ut mihi quidem videtur, si v. vocat ad Gallum referenda est neque ad alium quendam apophthegmatis quod excidit auctorem cuius nomen etiam in ista lacuna scriptum fuerat, pertinet. quod malim, explere possis lacunam his verbis laborantes ex abundantia per intemperantiam omnem miseros sive Graece potius κακοπραγίας ὑπ' ἀκρασίας ἀθλίους. Excogitet alii quis melius remedium: Lucianus haec habet ..ὥστε οὐδὲν τῶν χαλεπῶν τούτων νοσημάτων ἐπιβουλεύει· ἀλλ' ἤν ποτε κοῦφος πυρετὸς ἐπιλάβηται, πρὸς ὀλίγον ὑπηρετήσας αὐτῷ κατακλιθεὶς εὐθὺς ἀποσεισάμενος τῇ ἀσιτίᾳ, ὁ δὲ φεύγει, αὐτίκα φοβηθείς σε ψυχρῷ τε ὁρῶν ἐμφορούμενον, καὶ μακρὰ οἰμώζειν λέγοντα ταῖς ἰατρικαῖς περιόδοις· οἱ δὲ ὑπ' ἀκρασίας ἄθλιοι τί τῶν κακῶν οὐκ ἔχουσι, ποδάγρας κτλ.; ταῦτα γὰρ τῶν πολυτελῶν ἐκείνων δείπνων ἀπόγονα. [8] Hieron.] adv. Iovinian. II. 12. Hieronimus ? [12] exaestuans et huc illucque Hieron. huc et illuc S. 10 [12] se] et in r. vel in ex. Hieron. [14] historia] unde desumpta sit, non scio, sed memini me eam alibi legere. conveniat autem in sermonem illud Socratis in Xenoph. mem. III. 13. Ἄλλου δὲ λέγοντος, ὅτι ἀηδῶς ἐσθίοι, Ἀκουμενός, ἔφη, τούτου φάρμακον ἀγαθὸν διδάσκει. ἐρομένου δέ, ποῖον; παύσασθαι ἐσθίοντα, ἔφη· καὶ ἥδιόν τε καὶ εὐτελέστερον καὶ ὑγιεινότερον φησι διάξειν παυσάμενον. [18] ist] dz a.

dam et obeso abbate[7] is cum veheretur ad quasdam thermas, obvium habuit nobilem quendam, qui percontatus quo proficisceretur, respondit abbas in balneas ire sese; tum ille 'quam ob causam?' quaesivit, et an aliquo laboraret morbo. abbas morbi quidem esse sibi nihil, nisi quod edendi
5 appetentiam quaereret; eam nuper deperditam ut recipiat, adire calidas aquas in hoc remedium salubres. cui tum ille 'At in hanc rem melior ipse ego medicus sum' inquit, abductumque abbatem et in profundum ac tenebricosum quendam demissum carcerem aliquot dies inedia maceravit; post interrogans, num iam appetat cibum, illo adnuente 'Dignum
10 est igitur' ait, 'mercedem mihi pro medicina ut solvas', et ducentis aureis nummis multatum dimisit, sanum iam et in tantum cibum appetentem, ut fabis etiam et oleribus vesci posset, cum prius delicatissima quaeque respueret. bellum facinus in eum qui non esuriendo cibum, sed satur esuriem quaerebat. Sed haec longius forte quam oportebat. igitur ad alia,
15 si hoc claudendo prius dixero, medicamentum Guaiaci ventrem requirere, in quo nulla ciborum varietas intestina tumultu fluctuet, non impletum temere, ab omni vaporum cruditate mundum.

CAPVT XVIII [XIX]

Fames quo etiam pacto ferri facile possit.

20 Atque haec ciborum parcitas non ferri tantum potest, sed facile etiam potest, ob vim quae adest Guaiaco attenuato corporis robore vitam conservandi et efficiendi ne omnino comedat aeger. Recte igitur moneo, quantum fieri possit abstinendum a cibo aegrum, eique, si deficiat, non cibo

ſo er doch nit kranck were, antwurtt der abt das mir der luſt zů eſſen wider kum den
5 ich verloren hab, da ſprach der edelman darfür han ich ein gůtte artzney, vnnd warff in in einen dieffen thurn, vnd lieſs in darin ſitzen biſs er darin hungerig ward darnach hielt er im CC. guldin für den artzet lon, dan er hat in ſo hungerig gemacht, das er bonen vñ kraut aß mit begirde, er hat warlich wider ein ſolchen ſollen ein gůte ſache gethon. Aber dz laſs ich jetz ſtan vnd ſag in der gemein vō vnſere holtz, das es ein lere vnd
10 weit ein ſollen bauch erfordert.

Das achtzehent Capitel

wie der hunger leidlich erlitten werde.

Dann d' abbruch der ſpeiſen würt leidlich erlitten von der krafft die in dem holtz iſt, ſo der leib geleert iſt, das leben zů behalte in dem dz der kranck nit eſſ. Darumb hab ich recht gewarnet ſo vil das ſein mag dz ſich d' kranck vor eſſen hüete, vnd ſo er quidem, sed illis succurrendum esse, quæ dixi, quantum possint odoramentis ori admotis, et illo in primis calenti pane. §. 2 Quodsi defluere et collabi sentiat aliquis se omnino, quod nescio quomodo fieri possit in quopiam, cum mihi in tantum nihil tale contigerit, subventum ut oporteat, tunc ad illa recurrendum suaserim quæ Plinius putat exiguo etiam gustu famem sedare ac sitim restinguere, butyrum et glycyrrhizam, aut sequendum ibi §. 3 Celsum, qui sic ait 'Unum illud est, semper quod ubique servandum, ut ægri vires subinde assidens medicus inspiciat, et quamdiu vires supererunt, abstinentia pugnet; si imbecillitatem vereri cœperit, cibo subveniat', §. 4 nisi hoc sequi aliquis malit, quod Gellius tradit, scripsisse Erasistratum Scythas, ubi ex quavis causa sit usus famem diutius tolerare, latioribus fasciis ventrem strictissime cohibere et circumligare: ea ventris compressione esuriem posse depelli aut patientius ferri credentes: nam cum, ut idem tradit, ex inanitate sit fames, eamque patentes intestinorum fibræ et cava intus hiansque ventris vacuitas efficiant, constricto autem ventre expleatur ea, ut vacuum coeat, famem esse non posse, ubi ista non sint, §. 5 et inediam facile ferri. Quanquam 'inediam' quid dico, quæ in hac curatione non est? 'famem' dicere potui quantulumcunque est hoc quod ferre quidam gravantur: tolerabilis est enim, etiam si aliunde opem quis accer-

---

[7] abb] in 2. [11] nummis 2. multatum 5. [12] fabis] Cf. supra c. XI 1. 8. [17] fluctuet] agitet 6. [17] cruditate 2. [19] Fames 6. [20] ferri 2. [21] quae 1. [22] comedat 1. 2. 4. commedat 2 [illegible], comedat 5. comedat 6. [23] abstinendum] i. e. retinendum, aut legendum est aegro.

gantz erleg ſol er im mit wolriechende dinge und mit mit ſpeiſen gleich zů hilff kumen §. 2 wie vorgeſagt iſt, vñ vorab mit warmem brot. Wo aber einer gar zů ſchwach würde dz ich nitt verſtand wie es geſchehē mög, ſo mir der gleichē nüt widerfaren iſt, wo es aber not were ſo dieg mā dz Plinius lernet dz man dē hunger leſch mit butter vñ etwas ſub- §. 3 tile. Oder man dieg als Celſus ſchreibt, das ſo lang der kranck krafft hab mitt abbruch geſochten werde, würt er aber zů ſchwach vñ erforderte die not ſo kum mā im mit ſpeiß §. 4 zů hilff. Es hat auch Eraſiſtratus die Scythier geleret wie ſie dē hunger leichtlich leiden ſollen, das ſie den buch mit gurten heffig zů zwingē ſollen, damit ſie den hunger vertribē, und deſt vilſiger leidē, den er meint der hunger kum uß der lere des gederms, §. 5 welches ſo es zamen gezwungen würt ſo iſt es dan nim lere vñ hört uff der hunger, wie wol diſer abbruch bo diſer heilūg nit ſo gantz unleidlich iſt. Den er mag erlittē werdē ſo

---

[1] possit 4. 10. [2] imprimis 2. 6. 8. [5] Plin.] H. N. XI. 54. sect. 119. „Quaedam rursus exiguo gustu famem ac sitim sedant conservantque vires, ut butyrum, hippace, glycyrrhizon". [6] glycirrhizam 1—4. 6. 8. [7] Cels.] Med. III. 4. [7.8] quod s. q. u. s. est Cels. et ubiq. lege. [9] quamdiu 2. 8. vires non repet. Cels. [10] Gelius 1—2. Gell. N. A. XVI. 3, 4. „Scythas quoque ait (Favorinus) eundem Erasistratum dicere, cum sit usus ut famem longius tolerent, fasciis ventrem strictissime circumligare: ea ventris compressione esuritionem posse depelli creditum est". [11] idem] Erasistr. ap. Gell. l. c. § 3. „Nam quod Erasistratus scriptum ... reliquit, propemodum verum est: esuritionem faciunt inanes patentesque intestinorum fibrae et cava intus ventris ac stomachi vacua et hiantia, quae ubi aut cibo complentur aut inanitate diutina contrahuntur et conivent, tunc loco in quem cibus capitur, vel stipato vel adducto voluntas capiendi eius desiderandique restinguitur". inanite 2. [16] Tollerabilis 1—4. 6.

sed penitus nullam. at illis molliculis ægrotis quid potest esse leve, cum § 6. non tantum famis impatientes sint, sed etiam non appetere cibum intolerabile sibi ducant? qui, a diis immortalibus petendum est, siquando ægrotant, nunquam ut convalescant, quando quidem tantillo impendio valetudinem emere gravissimum quiddam opinantur; de quibus meo more ferero, si latius admoneam, præsertim ut plurimum in Germania nostra errari sic cum videam.

CAPVT XIX. [XX.]

Contra luxum parsimoniæ laus.

Quod faxit deus optimus maximus, aliquando se ut noscat hæc natio, § 1. non tam quia indignum est orbis imperatore populo sic vivere, quam vel potissimum quod magnorum nobis sæpe malorum, summi passim contemptus causa est hæc crapula. Atque alii quidem si quantum possunt edant § 2. ac bibant, transire se legem naturæ putant: nos, quantum haud ferimus dum ingurgitamus, laudem etiam quærimus: quid ista sibi volunt enim potatorum certamina, istæ pugnæ, quando qui plurimum bibit, maxime apud convivas applausu excipitur? quando vicisse bibendo gloria est, inebriari ac evomere nonnunquam haud turpitudo? O patriam, o imperium! § 3. Nihil illos miror Polonos aut si qui alii sunt magis etiam quam nos ebriosi: hanc dico nationem dignitatis suæ rationem habere oportuisse, nisi credibile est ludibrio nostri, non virtutis maiorum nostrorum reverentia et

Da gar ſunſt kein ſtür darzů dienet. Aber die zart vnd erzognē kranncken ſeint alle ding § 6. ſchwer vnnd vnleidlich, was mögen ſie doch von got begeren, die diſer groſſen gewonheit vnbeholffen vñ ſich nit ein wenig leiden mögen, das ſie einer ſolche ſchweren kranckheit entrinnē. Doch will ich auch teutſche darvon weiters ſagen.

Das neünzehent capitel

das lob des abbruchs wider überfluß.

Wolt gott der herr das ſich diſe teutſche nation ein mal lerne vnd erkenne, nit allein dz wir als herrn diſer welt nit alſo ſchentlich ſolten lebē, ſunder daz vnſer ſauffen vñ § 1. freſſen vnß offt gröſſer ſchadē vrſach geweſen ſeint. Andere völcker wañ ſie eſſen vñ trinckē § 2. ſo vil ſie mögen, meinent ſie, das ſie dz geſetz der natur übergangē. Aber wen wir ſauffen vñ freſſen me dan wir vermögē des wöllen wir ein rům vnd lob haben. Wer ietz ſol ſuſt den kempff wan doch, vnd der mit trinckē den andern überwindt dem gibt man glory vnd ere, darüb auch trunckē ſein, vñ das wider gebē, ietz kein ſchand iſt. Ich er- § 3. barm mich meins vatterlands vnd vnſers reichs. Ich clag ietz nit über die Polen oder andere lender die auch vil ſauffen, den wir ſolten vnſerer eren gröſſer acht haben, deren elter nit mit ſolchem freſſen vnd ſauffen ſunder mit tugendt vnd der waffen handt dz reich ver-

---

4 f. ægrotant 2. 17 naturæ 2. haud omit. 3. 23 wenig] genig a.

§ 3. opinione concessisse sub imperium hoc reliquas nationes. Certe profecto alii fuerunt illi, quibus hic habitus honor est, quam hi qui sic contemnimur; necesse est. an puer in Italia est qui alio nos quam ebrietatis cognomento discernat? Nos igitur illi cum simus, quorum prius flagitium in ore exteris est, quam in mente humanitatis suspicio, aut non hanc mutamus vivendi consuetudinem, aut illud nullo pudore tanquam indigne re-
§ 5. fugimus honestamentum? vel non aliquando futurum metuimus, ut turpius imperii titulum pariter et fructum amittamus, quam gloriose imperandi munus oblatum nobis ultro accepimus? tunc scilicet cum sobrios illos et ratione vincentes homines [-] sub ebriosa et humanitatis experte barba-
§ 6. rie pati dominium? Quodsi in nostrorum hominum sensum non cadit suum intelligere dedecus, at perniciem agnoscamus tandem; et si tanti gloriæ iacturam animorumque dedecus non facimus, quo minus perdite vitam degere libeat, saltem ibi sapiamus, ut corporum sit integra nobis salus, quæ in his conviviis, hac crapula, his compotationibus, quas, ut satyricus inquit,

circumsilit agmine facto
Morborum omne genus,

§ 7. esse non potest nisi afflicta et misera. sed mentem exuit Germania ac sui obliviscitur, non tota illa quidem, sed in Germania plurimi: hi sunt qui in cœnam producunt prandium, cœnam in plurimam adeo noctem; hi sunt quorum flagitio factum est, ut magna huius patriæ infamia cecinerit externus poeta, non malus ille quidem, vel ob id quia odisse malos videtur.

§ 3. laſſen dz uns frömde lender underthenig ſeint, und eren erbieten. Warlich ſeint unſere vorfaren andere leut geweſen dan wir iez ſeint. Es iſt kein kindt im welſchē land zu nennen uns die trunckenē teutſchē, das wir uns doch nit ſchamen, noch dz ſchentlichē namē
§ 5. mit dem uns merken. Wir beſorge auch nit das wir mit ſolchē trunckenen weſen ein mal unſer reich verlieren werdē, ich ſchweig das wir uns frembde völcker underthenig mechten, dan die nüchtern un vernünftige leut ſchement ſich von einē ſo trunckenē volck ge-
§ 6. regiert zu werdē. Wen wir doch unſere eigen ſchand nit erkantē, ſolten doch wir den ſchadē anſehē der teglich uß ſollicher füllerey entſtadt an unſerē leib, eren und gůt. Aber dz
§ 7. teutſch land hat vil darein hant ir eigne vernunfft vergeſſen. Ich mein die von dē imbis ſitzē bis uff dz nachtmal, und das nachtmal bis uff mitternacht, alſo dz vil ſo geirrt ſo

---

2 *fuerint A. B.* 4 *Tedesco imbriaco.* 6 *lego* indigni. 10 *Hiatum nullum indicant 1. 6. sed aperte tale quid excidit* Germania ferret, sub imperium nostrum reliquæ nationes concesserunt; *quas vero quomodo cogamus. Latinius (quem Münchius fere sequitur) locum non sanum reddidit sic:* Tunc scilicet propter sobrios i. et r. v. homines, *nunc vero deest nos sub … dominium?* 13 gloriæ 2. 16 quæ 2. 16.17 satyr.] Iuvenal. sat. X 218 sq. 23 [illegible] 24 poeta] Io. Ant. Campanus (de quo vide p. 314 sq.) impudentissimus ille Germanorum contemptor, cuius epistolas et poe-

Arce sedet Bacchus, languet neglectus Apollo:
Hic nihil est aliud vivere, quam bibere.

quamquam ebriosi illi per insaniam errantes contemni poterant, illi vero § 8 qui laute coenando ac molliter vestiendo in medium se delitiarum pelagus praecipites coniecerunt, communi omnium odio digni censentur; hi sunt § 9 qui in coacervatis pulvinaribus supini cubantes quicquid terra marique conquirere licet, non ut vitam sustentent, sed ut gulam oblectent, insumunt; qui non nisi mollissimo vestiuntur lino, quos purpura tegit, qui tenellulis murium pellibus non contra frigus muniuntur, sed per delitias fulcire gaudent; hi sunt qui ad vulgaris panni attactum offenduntur, sericum aliunde § 10 petunt, quorum cutis non fert nisi Milesium aliquod vellus aut si qua sunt Milesiis adhuc teneriora; qui in compotationibus consultant, in consultationibus potant, qui serium nihil tractant, omne in conviviis aevum agunt. Non in tota haec, iterum dico, Germania fiunt, sed tamen, quod extreme § 11 pudendum sit, apud illa fere Germaniae capita, illos nobiles qui cotidianis saginati epulis ad illas sese accommodant pontificales coenas, in illis delitiantur ganeatis popinationibus, unde prius omnia tulerint quam

---

vmgelert mit rimen vnd gesang one widpoten, darumb ich so die trunckenz so auch die mär § 8 thü den fressen vnd sauffen ich gleich verachtlich schetze. Das seint die zart vff erzogne die § 9 vff den küssen vnd seiden kleidere gemü zu sitzen, vnd alles dz fressen vñ sauffen das zu land vnd mere har mag bracht werde. Die meine ratschlagen die bey dem wein, vnd so § 10 zart gekleidet gen, dz man in die leibe wüll zweitausent meilen har bringe, oder ir freund vnd wüt sitzt in der fleischen das thüt aber nit das gantz teutsch land, sunder fürsten vñ § 11

---

mata I. H. Menckenius (Lips. a. 1707.) edidit, ubi ad cardinalem Papiensem de more Germanorum scribit, sic inter alia:

Tu sortem miserere meam, fugere tepulae
Pierides, Istrum Flora Venusque bibunt,
Arce sedet Bacchus, cessit neglectus Appollo,
Nil est hic aliud vivere quam bibere.

Haec Huttenus habuisse videtur ex libello De generibus Ebriosorum &c., in cuius fine est: Impressum Nuremberge per Hieronymum Holtzel | Anno dni. Millesimo quingentesimo decimosexto | 4°. p. Biij^b. Ex quo eodem libello liceat hos Conradi Celtis adscribere versus:

Non solum nostros Germanos, Bacche, fatigas,
Hispanos, Gallos Italicosque tenes:
Utque stetit quondam Latia illa Tricoschius aula,
Sic hodie Italicis ebria turba plagis,
Quamvis nos turpi Germanos nomine laedant,
Ebria Teutonica pectora habere sola.

[1] Baccus 2. [4] Quamquam 7. [6] deliciarum 8. deliciarum 10. [8] delicias 8. 10. [11] Miles | cf. Vergil. Georg. III 306 IV 334. [12] Millesium 2. Millesiis 7. [17.18] quotid. 10. pontif. coen | Cf. Horat. ... II 14 ... Macrob. Saturn. II 9. [19] deliciantur 8. 10. propinationibus 8. 10. [21] mein: ... mein?

§. 12. aversos se trahi patiantur; quibus vitæ scopus est ventris indulgentia, in quos solos, si unquam tales in Germania beluas futuras suspicatus esset, dicere potuit Salustius hoc suum 'Multi mortales dediti ventri atque somno §. 13. indocti incultique vitam sicuti peregrinantes transiere'. At secum aliquis reputet quæ fuit illa tempestate de Germaniæ populis Romanorum opinio, et sibi ante oculos ponat quale monstrum quam invisum haberi tunc potuerit ista nostra quæ hodie est gulæ demulcentia; in qua ubi bonam vitæ partem egimus, et ea inde retulimus quæ necessario hoc vitæ genus sequuntur, innumeras scilicet morborum species, ibi tum non culpam nostram agnoscimus, sed deum quoque crudelitatis accusamus, et cum morborum semina tanto nobis impendio, tam magnis sumptibus comparaverimus ipsi, et clades ultro nostras alamus ac patrimoniorum nostrorum dispendio foveamus morbos, tamen in aggeribus cervicalium prostrati, ubi manibus ac pedibus capti tenemur, incusamus naturam et dolores nostros deo imputamus. §. 14. neque enim aliud faciunt tunc gulones hi quam illi apud Iuvenalem, qui

missum ad sua corpora morbum
Infesto credunt a numine, saxa deorum
Hæc et tela putant.

§. 15. Atque utinam aliquando ad illas redeamus ex avena pultes, et istis ut prius amiciamur laneis indumentis, ut vestibus singulos prope artus exprimentibus, ut huius pigeat serici, has odio persequamur infinite sinuosas §. 16. togas. Quid aliud sunt enim ista omnia quam patrimoniorum prius nostrorum dilapidationes, deinde morborum quoque propagines? Sane maiores nostri cum parcissime observarent, maximas res magna cum gloria gesserunt. nos, qui ut iucunditatis affectationem impleamus, venena quoque cibi vice usurpamus, quanto iam tempore quam nihil facimus Germania

§. 12. herrē, vnd die das den andern weren ſolten vnd mit vernunfft regieren, das ietʒ wol Saluſtius ſagē möcht das vil verʒert iſt ſein tag, als die pilgram mit dem ſchlaff, vnd §. 13. buch, vngelert vñ vnerfaren. bedenck doch einer wie iſt vor ʒeitē vnſer nam vnd rům dem ietʒigen ſo vngleich, vnnd ſo wir entlich dʒ vnſer alles verʒeret hont, müſſen wir nachgonds in groſſem mägel biß an vnſer end in fil kranckheiten cleglich erſterben, noch dennocht erkennen wir vnſer ſchuld nit. Sunder wir clagen got der vngenade an, ſo wir aller kranckheit mit vnſerē freſſen vnd ſauffen ſelb ſchuld gebē hondt. Vnd mit allē vn- §. 14. §. 15. ſerē gůt die kranckheitē erkauffen, noch gend wir got die ſchuld, vnd ſehē nit an dʒ groſ- §. 16. ſen mütwil dē wir mit vnſer kleidung treiben, was iſt das anders, den das wir vnſer erb verʒeren, vnnd bald ſiechtage machen, das wir mögen in das bad gon, vnnd mit vnſerem freſſen vnnd ſauffen ſo groſſe vnd mancherlei kranckheiten kauffen. Vnſer elter wie hondt die mit irer nüchtere ſo erliche thaten gethon, vnnd wir mit vnſerm freſſen

---

[2] vnquam 2. belvas 1. 2. 4. 6. bellvas 3. 10. [3] Salust.] Catil. 2. Sallustius 8. 10. [4] transegere Sal. [5] Germaniæ 2. [8] species. Ibi edd. [11] in agg. etc.] Venena quasi morbum articularem depingit ipsum. [14] Iuven. sat. XIII. 230. sqq. [20] ut] modo et. [21] parcissimam vitam obs. 8. 10. (parcius observarent).

dignum! Praestabat barbaros et dici et haberi in illis ut tunc sordibus, § 17 quam in hac luxuria, hoc dedecore ingeniorum palmam aucupari. Quid dicat igitur Magnus Carolus, si ad nos redeat, et illos videat byssina uti summa veste principes nostros, cum ipse lorica vestiretur interula, aut ex Ottonibus illis qui in pulvere et luto virtutem extendebant, cum nostrates unguenta sibi illinant exquisitissime apparata? Insigne est Chrysippi male- § 18 dictum in eos qui unguentis uterentur ad libidinem et alienam voluptatem: 'Male sit istis' inquit 'delicatis qui rem tam bellam infamaverunt'. Atque hoc molles olim populi factitabant; de Germanis nemo suspicatus est fore unguenta ut oleant: at iam thyomata et myromata et xeromata et odorum genus omne tamquam vitae necessariam rem adsciscimus, et olemus exotica illa ambitiosissime. neque mulieres tantum sic errant, sed et viri, principes maxime et sacerdotes. At in Graecula civitate Solon divendi un- § 19 guenta vetuit, et unguentarios civitate pellebant Lacedaemonii, oleum corrumpere eos dictitantes. apud eosdem conviviorum apparatum et lautiores mensas sustulit Lycurgus. graviter etiam istiusmodi luxus genus increpuit apud Xenophontem Socrates. Profecto alienum fuit ab antiquis § 20 Germanis omne voluptatis studium, remque putabant maxime externam utcumque molliter se habere. Quosdam ego audivi senes qui dicebant iuventutibus sibi togam fuisse suspectam, cum nos purpuram adoremus hodie. atque igitur o depravata secula! tegebantur illi incultis ferarum pelli-

ſo gar nüt in langer zeit das der eren wirdig were. Was würt iez Karolus ſagen ſo er § 17 widerkem und ſehe ſeine fürſten der maſſen in der ſeiden bey der fleiſche ſitze, ſo er alle zeit ein pantzer an im trug. Und die etlich die mit groſſer meſſigkeit tugent erzeigte ſo wir uns ſo zertlich ſchmieren als die weiber, vñ mit blůmē wol riechendē frömbdē ſpecereyen § 18 uns ergetzen vil mer dan iez vñ vormals die weiber, dz thůn iez die fürſtē vñ prieſter und die geiſtliche. Solō v'bot alles ſchmierē by dē kriechē, als auch licurgus bet by dē la- § 19 cedemonierē, vñ v'bot dabey ſo lāg bey dē tiſch zů ſitzē, als auch bey xenophonte ſocrates bet. Es was für war bei dē altē teutſchē ein verachtlichs ding dz ſich ein mā alſo [illegible] § 20 zertlich vñ weibiſch hielte. Ich hab ſelb etlich altē gehört die da ſagtē mā ſich ein iun-

---

[3] Carolus] Cf. Einhardi vit. Caroli M. 23 (Monumm. Germ. hist. II p. 455.) | byssina *I. 2*. [5] Otonibus *I. 4. 6. 8*. Othon. *10*. [8] Chrysipp.] Immo Aristippus. Senec. de benef. VII 25. [9] Male istis effeminatis eveniat, Senec. | infam., atque *edd*. [16] θυώματα, μυρώματα, ξηρώματα (non aut. vocab.) incensa suffimenta et ungenta. [17] vitae 2. [19] Solon] *Athen. deipnos.* XIII 94 (= cap. 9. p. 612.) Σόλωνος δὲ τοῦ νομοθέτου οὐδ᾽ ἐπιτρέποντος ἀνδρὶ τοιαύτης προΐστασθαι τέχνης (i. e. μυρεψικῆς). Id. XV 34 (= cap. 10. p. 687.) *Σόλων τε ὁ σοφὸς διὰ τῶν νόμων κεκώλυκε τοὺς ἄνδρας μυροπωλεῖν.* [21] unguent.] *Senec. N. Q.* IIII 13, 9 „Unguentarios Lacedaemonii urbe expulerunt et propere cedere finibus suis iusserunt, quia oleum disperderent". [22] dictantes 2. [23] Lycurg.] Cf. Plutarch. Lyc. 10. [24] Xenoph.] Conviv. c. 2. *Ipsum* Σωκράτης *(Id. Memor. I 2. dicit)* [illegible] ζῶντα. τῶν ἡδονῶν δὲ πασῶν ἐγκρατέστατον. Socrates 6. [27] secula 8.

bus, et sub dio ac in castris pernoctabant, et laboribus confirmabantur,
cum nos molliter vestitos et sub peregre elaboratis illis gausapinis deli-
§. 71. tiantes omne luxus genus enervet ac interimat. Et possit sperare quis
finem habituram facile hanc vivendi in Germania consuetudinem, cum exem-
plum eius ab his qui sacerdotes vocantur emanet præcipue: hi non in
celebritatibus tantum et epulis sacrorum, sed unusquisque domi suæ in
patinarum paludibus innatant, ac vitam vocant edere et bibere, aut si
non vocant, certe existimant; atque inde alii nihil non licere sibi putant,
§. 72. cum hæc illi faciant. quo fit ut suus a Germanis patrius et genuinus mos
exulet, in tantum inclinatis hic moribus, ut perditissimas quasque luxu
gentes provocare possimus: quin potius foras propellere ista conveniebat,
et quemadmodum placentæ Diogenes, ita externo isti luxui dicere 'o ho-
§. 73. spes, hinc cito proficiscere'; aliquando nos enim vel externa erudire exempla
debebant, et cum hodie regium in primis putetur profusissime crapulari,
audire Menedemum philosophum Antigono, an luxuriosum convivium adeat
percontanti, respondentem: 'Memento regis te esse filium'; aut vero Anti-
§. 74. sthenem qui delitias laudante quodam, 'Inimici' inquit 'delicate vivant'. In-
scriptum cordibus nostris debet esse Pauli oraculum, 'Escæ ventri' ait 'et
venter escis, deus autem et hunc et illas abolebit'. Idem cum opera car-
nis damnasset, inter quæ ebrietatem et comessationem posuerat, subdit
'De quibus prædico vobis quemadmodum et prædixi, quod qui talia agunt,
§. 75. regni dei hæredes non erunt'. At illi hæc agunt nunc qui in regnum dei
duces nobis esse debent, sacerdotes, canonici, episcopi et pontifices, in
tantum, ut per Germaniam proverbii vice sit, sacris initiari debere eum

§. 71. gen kum ein mantel tragen, ſo wer ietz ein purpur gen. Es iſt auch gůt zů verſton
was end dz nemen wurt ſo es von dē prieſtern gelernet wurt die vns darvon weiſen ſolte,
vnd meint der maß der gemein mā es zimmē im alle ding ſo es die prieſter ſelber thůn,
§. 72. darūb kumpt es das vnſer angeborne manheit vn̄ tugent vertribē wurt, vn̄ vßlendiſche
§. 73. dieberien bey vns regiern darin wir leichtlich alle völcker vbertreffen. Darūb ſo es ietz
iſt küniglich freſſen vnd ſuffen, ſolte wir ingedenck ſein der wörter Menedemi zů Anti-
gono da er auch vff ein köſtlich gaſtung geladen was gedenck ſprach er dz du eins künigs ſun
§. 74. biſt als ob er ſpreche es zimpt dir nit der maſſen zů freſſen vn̄ ſauffen. Auch der wörter
Pauli als er ſprach die ſpeiß dem buch, vn̄ der buch der ſpeiſen aber got wurt ſie beid abthůn
vnd vnder andern wercken als er vnkeuſcheit ſtrafft vn̄ freſſen vn̄ ſauffē ſprach er zů letſt
§. 75. Ich ſag euch die dz thůn die werdē das reich gotes nit beſitzē. Aber die thůn das ietz zů
dē erſtē die vns das reich der himel zeige ſolten, Prieſter, Thůmherrē, Biſchoff, Hertzogē,
alſo dz es in gemeine ſprach kum iſt, wer wol wil lebe der ſol ein pfaff werdē, als ob

---

[1] sub diu 1. 4. [2] delic. S. 10. [5] præcipue 2. [12] Diog.] Diog. Laert. VI. 55. *Διογένης ... τρώγων ἐλάας πλακοῦντος εἰσενεχθέντος ῥίψας φησίν 'Ὦ ξένε, τυράννοις ἐκποδὼν μεθίστασο'.* [14] imprimis 2. 6. [15] an ut te S. 10. Menedem.] *Narrat* Diog. Laert. II. 128. adet 2. [16.17] Antisth.] Diog. Laert. VI. 8. *Πρὸς τὸν ἐπαινοῦντα τρυφὴν Ἐχθρῶν παῖδες, ἔφη, τρυφήσαιεν.* delicias S. 10. [18] Pauli ep. I. ad Cor. VI. 13. [20] 21] ep. ad Galat. V. 21.

qui velit suaviter vivere, quasi haec illos imprimis vita deceat. Avi mei § 76 Laurentii Hutteni in literas referenda frugalitas magno nobis ad gloriae ambitum incitamento esse debet: is cum locuplete esset censu ac in magnis etiam principum nostrorum negotiis domi pariter ac militiae versaretur, in suam domum piper, crocum, zinziber et id genus peregrina condimenta nunquam admisit, nec alio ipse quam ex nostra lana vestimento uti solitus est, cum ob bene gestam rem pretiosae illi quandoque vestes donarentur. Idque non tantum faciebat ipse, sed magno etiam apud aequales suos con- § 77 vicio mores hominum insectabatur, 'quasi non apud nos' inquiens 'nascatur quo si gulae oblectamentis opus sit, condiri nostra possint, aut vestimentorum corporis pretium animi qualitatem arguat'. Sed de hoc viro, ne meam § 78 ibi gloriam captare videar, loqui desinam si hoc prius dixero, ita sentire me, non perinde pulchrum esse ex hac familia, ubi quaedam alioqui iactationis materia invenitur, quam illius nepotem qui sic vixerit nasci. Et § 79 maiores quidem nostri ac illi, quos adhuc vidimus pueri, senes cum sic coenarent, sic vestirentur, bene constitutis corporibus fuerunt et contra famem ac sitim, frigus et aestum per laboris patientiam induratis, cum nos ad primas statim pruinas manus ac pedes contrahamus, ac incipiente statim hyeme triplicibus muniamur pellibus, aut intra illa nos recondamus tepidaria, unde non exiimus nisi ad mediam iam aestatem torrente et caloribus omnia adurente sole; cum, inquam, vix decimus quisque nunc re- § 80 periatur in Germania nobilium, qui non aut podagra laboret aut articulari morbo crucietur aut hydropisi infestetur, ischia, lepra aut illa maxima secum mala invehente morbo Gallico divexetur. Aliquando igitur § 81 ad nos redimus et illam hac natione, hoc imperio dignam ingredimur vitam? quam etiam qui, ut hi quos dixi, molliter nimis vivunt, tamen laudari apud se patiuntur: neque enim quemquam fere istorum esse puto, qui etiam si studio omni mollitiem colat et indulgentissime circa luxum vivat, non in aliis tamen oderit eam vitam; nisi est adeo per incontinentiam excaecatus quis, ut istos amet perdite moratos Sardanapalos et Helio-

es inen gebürt der maſſen zu lebē. Den lob ich mein groſvater der nie ſpecerey ließ in ſein § 76 huß komē, und nie andere dā gewonliche kleider trug ſo im doch offt umb ſeiner ritterlichē thatē wille koſtliche kleider geſchenckt wurē. Alſo ſeint vor zeiten unſere junge herttig- § 79 lich uff erzogen, ſo ſie jetz drei oder vier beltz anhabē in ſtuben ligē biß uff den mittel ſummer müß manichs leyen zu erleiden, ſo man jetz under zehen edelmannen kaum einē § 80 geſundē findt, der nit die podagrā vñ blatterē hat oder andere kranckheite, dz alles kumpt von irē freſſen vñ ſauffen. Darūb laſt uns doch ein mal unſer altē tugendē gebrauchē un § 81 ſolch zertlich leben verlaſſen dz weder uns noch niemā wol an ſtadt, dē tugent iſt zū lobē auch von denen die ſie nit lebē od' brauchē, unſere vorfaren habē gar meſſiglich ge-

---

[1] [illegible] 2 [2] litteras 2 [5] [illegible] 2 [7] pretiosae 2 3 4 6 [26] vitam] tam 2.
[24] Cf. Lucian. p. 151 ad v. 4 cit. [28] mollitiem 2. [31] niemas x. tugent x.

gabalos, aut multorum diversi instituti parsimoniam oderit: profecto amabilis
§. 32. est virtus, etiam apud eos a quibus postergatur. Vetus Catonis condimentum
est pultem miscere caseo et ovo; illis autem vere Germanis olim, ut adhuc hodie multis, pultem ex avena cibum fuisse Plinius refert: at nos
transmarina cœnamus, tanta necessitatis opinione, ut decretum omnibus
passim patribus familias sit, quæ hic proveniunt vendere, ut illa eman-
§. 33. tur. Quæ res una locupletavit Fucheros, qui donec nos sic curamus corpora, soli pecunias habent in Germania, soli magnificas ædes ac speciosa
ædificia; quippe in tantum creverunt illi voluptatis nostræ ministri, ut eorum opes ante cuiuslibet ex his principibus censum habeantur. adeó extra
nos peregrinamur, adeo non intelligimus quæ modo decoquat Germania.
§. 34. Quare sic puto, prudentissimum fuisse si quis omnino, qui superiori ætate
hunc metuit nationi nostræ luxum, has vitæ illecebras, unde tot pestes,
tot pullulant morbi, omnibus palam videntibus ab his securos agere qui
illis æquo animo carent, et qui nostris herbis, sunt adhuc aliqui enim
Germani, condiunt, bene habitis ut plurimum corporibus vivere, illos contra
qui digitos habent croco infectos et cinnamomum ructant ac gariophyllum
spirant et in vestium luxu delitiantur, omnibus passim obnoxios ægritudi-
§. 35. nibus. Quam proprie igitur 'locupletem' podagram appellat satyricus, quod

§. 32. lebt, aber uns ſchmeckē unſere frůchtē nit, wir verkauffen die unſeren das wir andere
§. 33. darumb kauffen, die, die Fucker aber mēr dar bringē, darūb ſie unſer ſchedlighkeit reich
ſeint wordē, vñ gar ſchöne hüſer gebuwen hondt, die ſelbē unſers wolluſts diener haben
§. 34. in reichtū ſo hoch zů genumen, daz ſie ein yeden fürſte übertreffen. Darumb wir noch
etlich teutſchen ſehen die ſich meſſig nach dem alten bruch halten lang lebē, aber den die
finger von ſafferan gel ſeint, und alle ſpecery ſchlucken ſtetes kranck ſeint und bald dahin
§. 35. ſterben. Darumb das Podagra weißlich thůt, das es nur bey den reichen fülleren ſein wil.

---

[2] posterg.] suetum *Hutteno Italicum verbum.* Catonis] Cato de re rust. 85. „Pultem Punicam sic coquito: Libram alicæ in aquam indito, facito uti bene madeat; id infundito in alveum purum; eo casei recentes P. III. mellis P. S., ovum unum, omnia una permisceto bene. ita insipito in aulam novam". [4] Plin. H. N. XVIII. 17. sect. 44. „... cum Germaniæ populi serant eam (avenam), neque alia pulte vivant". [6] uendere *1.* [7] Eucheros *2.* Fuggeros *10.* sic] si *3.* [12] *Locum* Quare .... illos contra, *qui si interpunctionem et mendosum* condunt (*pro* condiunt) *emendaveris, satis bene habet, non intellectum sic corrupit Lasinus (et Münchius):* Quare sic puto prudentissimum fuisse, — videntibus, ab his securus agat, quia illis æquo animo careant. Et qui nostris herbis (sunt — Germani *tales,*) bene habitis, ut plurimum corporibus, vivere. Illos contra, *etc. Huttenus innuit avum suum eiusque similes quam prudentissime metuisse Germanis hunc luxum, — cum omnes videamus ab his (pestibus et morbis) securos agere qui illis (illecebris) careant, et qui n. h. condiunt, sanos vivere, illos contra* &c. Cf. §. 37. [16] condunt *1...4.6.* [18] cinamomum *1...3.* caryophyllum 8. garyophyllum *10.* [19] delic. 8. *10.* [20] satyr.] Iuvenal. sat. XIII. 96. [20] abet *a.* [21] darumb *adde ante* unser. [23] ubertreffen *a.*

egentes fugiat et abstemios, apud divites plurimum hæreat, crapulones, ebrios et delitiarios, qui, ut idem poeta inquit,

Interea gustus elementa per omnia quærunt.

Itaque cum affatim producat hæc terra vitæ necessaria, tamen quasi a natura derelicti ad externa confugiunt, vestes, cibos, medicinam ab Herculis columnis, a Taprobana insula, a Gange fluvio aut quæ loca istis adhuc longinqua magis sunt, et a Nili prope ortu petentes. § 36. Dii mortuis § 37. irascantur qui hoc in Germaniam malum admiserunt primi: rem fecerunt eum indignam Germana gravitate: nam tales haud fuerunt illi veteres, id quod mecum increpare decet optimum quemque, et qui

potiores

Herculis ærumnas credat sævosque labores
Et Venere et cœnis et plumis Sardanapali.

At o Christe, quam delicata, quam salubria alimenta sunt ex siligine aut § 38. tritico panis, ex milio, oriza ptisana, et avena pultes. adde olerum tot species, adde hortensia condimenta, anisum, coriandrum, cyminum, feniculum; adde sinapi, erucam, cepe, porrum, allium et quod, si Plinio crederemus, peculiarem in condimentis gratiam habere debuit, apium, et potus vice cerevisiam; adde etiam pro divitibus vinum, simplicem et synceram, ut Apollonius sentit, terræ potionem; idque parce bibatur, sive in § 39. Francis natum sive ad Rheni ripas; adde ex nostris animalibus carnes, § 40. hinc cicurum, inde ferinas, iniucundo nequaquam sapore; nec arborum contemnendi fructus. Quam dives est Germania, quam abundat vitæ alimentis, quam affatim suggerit necessaria! § 41. Meum igitur summum votum est, ne unquam podagra, unquam morbo Gallico careant qui pipere carere non possunt, et ut aliquando misere famem ferre cogantur qui nunc undique non cibum quo vivant, sed quibus gulam irritent ac appetitum invitent illecebras quærunt. atque his quam sancte invidit Galenus, quando ab § 42.

So nun vnſer landt vns notturfftig genug ſpeiſet, was iſt es not ſpecerey vñ artzney von § 36. erd diſſe weit har zubringen, darumb ſeint verfluchet alle die vnſere ſo koſtliche vnd lieb- § 37.

---

[7] deliciarios S. 10. id.] Iuvenal. sat. XI. 14. [9] derelicti S. 10. [10] quenqꝫ 1. 2. etc. [13] Iuvenal. sat. X. 360. sqq. [14] siligene 2. [15] ariza 2. oryza (7.) S. 10. [16] cuminum 10. [17] alium 10. Plin. H. N. XXI. 7. sect. 18. „Odoratissima quæ sicca, ut ruta, menta, apium." Cf. eund. XIX. 8. sect. 53. [20.21] syncerum 1—6. sinceram (7.) S. 10. [20] Apollonius] Locum frustra quæsivi, itaque nescio utrum Apollonius empiricus qui libros τῶν εὐποριστων, de facile parabilibus, scripsit, a Galeno sæpe memoratus, an Herophili discipulus a Plutarcho (quæstt. natt. p. 912. Reisk. IX. 614.) laudatus. Ceterum cf. Galen. quod animi mores c. 3. i. f. de probis pravisque alimentor. succis c. 11. terræ omnes, et vereor ne recte, ut terræ potio significet patriam potionem qua regionis incolæ utuntur, ἐγχώριον ποτόν. [23] contemnandi 2. fructus, quam edd. [25] quam enim S. [26] Galen.] in Hippocr. de humorib. II. 28. (Kühn. XVI. p. 308.)

ebriosorum et gulæ deditorum hominum, siquando ægrotarent, curatione
interdixit medicis: 'redacervant enim cito' inquit 'per vitæ intemperantiam
§. 13. crudos humores, ut frustra evacuentur isti'. 'Cito expletur' Hieronymus
ait 'naturæ necessitas, frigus simplici vestitu et fames cibo expelli potest'.
§. 14. Artaxerxes, Persarum rex, ad eam aliquando necessitatem redactus, ut ficis
aridis et pane ordeaceo vesceretur, rerum varietatem simul et suam for-
tunam contemplatus 'Cuiusmodi' inquit 'voluptatis expertem me regalis fe-
§. 15. cerat affluentia'. Quo exemplo intelligere datur, quod hi qui parce vivunt
et sobrie, soli in luce versantur, et vivere se intelligunt; qui contra in-
dulgent corpori ac omnia sibi ingurgitant, in quibusdam quasi tenebris
errantes non sentiunt suam ipsi vitam: tantum abest, iucunde ut vivant,
quamquam sentiunt paulo post, in morbos ubi inciderunt, et tunc quidem
§. 16. cognoscere incipiunt quam vitam quo præmio delegerint. nam, ut Per-
sius ait,

cum lapidosa chiragra
Fregerit articulos veteris ramalia fagi,
Tum crassos transisse dies lucemque palustrem,
Et sibi iam seri vitam ingemuere relictam.

§. 17. Ergo dubitamus, quæ tot morborum caussa Germanis sit, cum memineri-
mus adhuc cum illo luxu has invasisse corporum clades: iam enim ita
ganeæ, ita delitiis studemus hic, ut videamur quasi proposito præmio cum
§. 18. aliis extra populis de turpiter vivendi principatu contendere. habemusque
hanc ac rem non imperitos quosdam ministros: hi ex ultimis terris con-
quisita ad nos gulæ irritamenta convehunt; hi quod edamus atque biba-
§. 19. mus et quo vestiamur, miro studio peregre important. Quod cum diu
iam magno suo, ut prius dixi, commodo fecerint, adeo quosdam delica-
tos reddiderunt, ut hic viventes Cursicum bibant, et ab Italis petita ciba-

§. 12. liche bey vns erwachſenen ſpeiſen veracht, vñ ſo frembde in vnſere lender füren, den die
§. 13. natur als Hieronimus ſagt mag ſich leichtlich erneren vnd mit cleinē dingen. Ich ſchetz die
allein lebend die meſſig leben, aber die füller wiſſen nit wie ſie lebē den ſo ſie vaſt kranck
§. 16. werden als dan werdē ſie erſt innē wie ſie vormals gelebt haben. Wir ſeindt in ein ſolchē

---

[3] crudas 1..4.6. [3] Hieronym.] adv. Iovinian. II. 11. [4] frigus et fames simplici vestitu et cibo c. p. *Hieron.* [5] Anaxerxes *edd. omnes.* Plutarch. apophth. p. 74. (ed. Reisk. VI. p. 663.) Ἀρταξέρξης, ὁ τούτου [Cyri minoris] μὲν ἀδελφός, Μνήμων δὲ καλούμενος — ἐν δὲ φυγῇ τινι τῆς ἀποσκευῆς αὐτοῦ διαρπαγείσης ξηρὰ σῦκα καταφαγὼν καὶ κρίθινον ἄρτον· Οἵας, εἶπεν, ἡδονῆς ἄπειρος ἤμην. [12] quamquam 2. [13.14] Pers.] sat. V. 58. sqq. Persius vs. 58. s. [19] causa *3.4.6. 8.10.* [21] geneæ *2.* deliciis *8.10.* [23] hi] mercatores, Fuggeri. [27] Cursicum] Corsicanum vinum, inter optima tunc habitum, etiam, ad quem h. l. respicitur, cardinalis Caietanus in Febri I. ad explendam luxuriam suam efflagitat. Cf. etiam Epp. O. V. II 5. 51.

ria insumant, contra Romæ quando sunt, eo quod apud Rhenum nascitur aut quod Neccarus gignit, vino utuntur. O perversam vivendi consuetudinem! o rem odio dignam, vel idcirco magis quod episcopi sunt qui faciunt ista! Quales ego homines a diis immortalibus cum Philoxeno illo, f. 50 ut est apud Aristotelem, optare credo collum gruis dari sibi. Aristophanes Syracusanorum mensas et Sybaritarum luxus notat; suggerebant hoc sua illi tempora: at nunc idem ille si vivat, quo ore, quo ingenio satis ista culpare possit nostra prandia, nostram ingluviem, nostras compotationes? Audiant igitur omnes qui virtutibus excellere volunt et ingenio f. 51 qui volunt, Pythagoram dicentem, hominem ex homine nihil altum cogitare, id est incontinentem et luxu dissolutum, donec quidem in ea vita sit, nihil posse ingenio, nihil animo uti. 'Homini cibus utilissimus est', f. 52 inquit Plinius, 'simplex; acervatio saporum pestifera, et condimenta perniciosiora'. Hæc Persius intellexit, cum sic frenderet:

> Poscis opem nervis corpusque fidele senectæ:
> Esto, age, sed grandes patinæ tucetaque crassa
> Adnuere his superos vetuere, Iovemque morantur.

Apud Ciceronem Cato inquit 'Libidinosa et intemperata adolescentia effetum corpus senectuti reddit'. atque idem suadet 'tantum cibi et potionis f. 53 adhibendum, ut reficiantur vires, non ut opprimantur', ac hominis menti, quod divinum munus ac donum vocat, 'nihil tam esse inimicum quam voluptatem' putat: 'nec enim libidine dominante temperantiæ locum esse, nec

bruch kumen das wir nüt gůt achtē es ſey den von ferrem har bracht, ſeindt wir zů Rom ſo wellē wir elſeſſer od' necker wein trincken, ſeint wir hie ſo wellē wir kurß, malmaſier habē, darūb dz ſie ſer har kumen vñ geſtetet werdē, alſo begeren wir mit ginnē ein kranchs kragen, das uns der wein lang darin wol dieg. Den ein ſolches unmeſſigs lebē f. 54 iſt geſcholtē wordē von dē heiden Pythagora, Catone, Cicerone mit vil wortē vñ urſachē f. 55 dz es ein böß alter nem, vñ leib vñ ſeel kein gröſſern feindt haben dē ein ſolches lebē

---

[2] Neccari Latinum nomen Nigri s. Nicri est. [5] Aristot.] Problemat. 28, 7. apud Gell. N. A. XIX. 2, 5. Aristoph.] Athen. deipnos. XII. 34. (p. 527.) „Διαβόητοι δ' εἰσὶ περὶ τρυφὴν Σικελιῶταί τε καὶ Συρακούσιοι, ὡς καὶ Ἀριστοφάνης φησὶν ἐν Δαιταλεῦσιν·

> Ἀλλ' οὐ γὰρ ἔμαθεν ταῦτ' ἐμοῦ πέμψαντος· ἀλλὰ μᾶλλον
> πίνειν, ἔπειτ' ᾄδειν κακῶς Συρακοσίων τράπεζαν,
> Συβαρίτιδάς τ' εὐωχίας, καὶ Χῖον ἐκ Λακαινᾶν.

Cf. Platon. de rep. III. p. 404. d. cum Cic. de fin. II. 28, 92. Sybaritarum more vivere proprio συβαρίζειν verbo expressit Aristoph. Pac. 344. [11] Pythag.] *Vereor ne Huttenus verba Stob. floril. 17, 12. parum recte interpretatus sit, haec:* Πυθαγόρας παρήγγελλε, Μὴ κενοῦν τὸν ἄνθρωπον ἀπὸ τοῦ ἀνθρώπου, μὴ δεῖν συνεχῶς ἀφροδισιάζειν αἰνιττόμενος. *Cf. Menag. ad Diog. Laert.* VIII. 9. Pythagoram B. [13] Plin. H. N. XI. 53. sect. 117. condimento perniciosior. *Plin.* [13.14] perniciosiora. B. 10. [14] Pers. sat. II. 41. sqq. Persius II. 42. B. [16] tuccetaque *edd.* [18] Cic. de senect. s. Cato mai. 9, 29. [19] tradit senectuti. *Cic.* idem] l. c. 11, 36. [20] ac] l. c. 12, 40. [22] nec enim] Cic. l. c. 12, 41.

omnino in voluptatis regno virtutem posse consistere': magnamque habendam senectuti gratiam censet, quæ effecerit ut non liberet quod non oporteret: 'Impedit enim' inquit 'consilium voluptas, rationi inimica, ac mentis præstringit oculos, nec habet ullum cum virtute commercium'. igiturque bene cum senibus agi putat, quod cum careant epulis extructisque mensis et frequentibus poculis, interim vinolentia quoque careant, cruditate et insomniis, quæ istam consequuntur mollitiei indulgentiam. 'Morbi ex satie-
§. 54. tate nimia concitantur' inquit Hieronymus. Scitum est hoc cuiusdam nostratis medici qui cum ægro cuidam qui veteres in tibiis fluctiones patiebatur mederetur, atque is crapulæ esset deditus et fortiter biberet, nec minus tamen quereretur nihil proficere medicamina, quin multo etiam quam a principio magis fluere ulcera, 'Ista quidem' inquit 'fluere desinent, si
§. 55. tu infundere desinas'. Galenus 'athletas, quorum vita et ars sagina est, nec vivere posse diu, nec sanos esse' dicit, 'animasque eorum ita nimio sanguine et adipibus quasi luto involutas nihil cæleste, sed semper de car-
§. 56. nibus et ructu ac ventris ingluvie cogitare'. Antiqui Romani mensam necessariam vocabant quæ tenuis esset et frugi. et apud Græcos literis cla-
§. 57. rorum virorum decantata est ὀλιγοσιτία. Essei, quoddam apud veteres

den dz kein tugent beſton mag, dz es allen güten rat hindert, vñ iſt der vernunfft feint
§. 54. erblendet dz gemüet, hat auch kein gemeinſchafft mit der tugendē. Darūb ginner artzet
§. 55. zu dem follen ſprach, lieſſeſtu die güß, ſo lieſſent dich die flüß. Galenus ſpricht auch
§. 56. ſelb das dieſe füller nit lang leben mögē. Die altē Römer hondt ein meſſige diſch ge-
§. 57. braucht. Auch ſeint die Eſſener frume iuden von Joſepho gelobt wordē das ſy teglich faſten

---

[1] magn.] cf. Cic. l. c. 11. 13, 44 et 14, 47. [3] inquit] l. c. 12, 42. [4] perstringit *edd.* commertiū. *4. 6.* [5] putat] Cic. l. c. 13, 44. „Quorsum igitur tam multa de voluptate, quia non modo vituperatio nulla, sed etiam summa laus senectutis est quod ea voluptates nullas magnopere desiderat? At caret epulis extructisque mensis et frequentibus poculis. Caret ergo etiam vinolentia et cruditate et insomniis." [7] indulgentiam, morbi *edd.* [8] Hieronym.] adv. Iovinian. 10 (II. p. 340. ed. Mart.) [11] quæreretur *2.* [13] Galen.] Protrept. 10. 11. (Kühn. I. p. 25. 27. sq.) locum ex Hieronymo l. c. sumpsit Huttenus. [15] celeste. *2.* [16] 'mensam' necessariam me legere non memini, quamvis bene Latine dici possit: nam 'necessarium' est ... aut sine quo vivi non possit aut sine quo non bene vivatur ..." ut est ap. Fest. h. v. [18] ὀλιγοσ.] frugalitas, edendi continentia. Cf. Aristot. Pol. II. 10. p. 1272. Bekk. §. 57.] *Hieronymus adv. Iovinian.* II. 14. (II. p. 343. *ed. Martian.*) „Iosephus" *ait* „in secunda Iudaicæ captivitatis historia et in octavo decimo Antiquitatum libro et contra Appionem duobus voluminibus tria describit dogmata Iudæorum, Pharisæos, Sadducæos, Essæos, quorum novissimos miris effert laudibus, quod et ab uxoribus et vino et carnibus semper abstinuerint, et quotidianum ieiunium verterint in naturam". *Ad quem locum Huttenum respicere manifestum est, quod non fecisset si Martianæani exempli adnotatione uti potuisset, hac:* 'Nullibi Iosephus, nedum libro contra Appionem, Essenos tradit vino et carnibus abstinuisse aut quotidie ieiunasse; immo contrarium docet libro II. de Bello-

Iudæos philosophorum genus, ab Iosepho laudantur, quod 'ieiunium cotidianum vertissent in consuetudinem et alteram naturam'; Phariseorum idem f. 58. continentiam effert. Qui nos perditos voluit olim, hanc credo vivendi consuetudinem imprecatus est. itaque tam sollicite M. Cato, ut est apud Plinium, cum timuerit ne quando cum sua mollitie suoque luxu in Italiam invaderent Græci, quis ex nostris maioribus cavit, ne quid umquam istorum venderetur in Germania condimentorum? Pereat piper, pereat crocum, ac se- f. 59. ricum pereat! aut si quis apud alias gentes istorum usus est, saltem ea nesciat hæc natio, aut numquam videat. nostratibus vero hanc mentem indat Christus optimus maximus, ut antiquorum ad se revocent frugalitatem et maiorum se parsimoniæ conforment! Quanta animi magnitudine bar- f. 60. barus Anacharsis iactat vitæ institutum: 'Mihi pulpamentum' inquit 'fames, cubile solum; vestis Scythicum tegmen'. Ebrium Aeschinem abstemius Demosthenes civitate expulit. Socrates aliquando exosus ganeæ deditos

et quibus in solo vivendi est caussa palato,

'Multi idcirco ut edant' ait, 'et bibant vivunt, ego ut vivam edo et bibo'. o vere sapientem et dignum Apollinis commendatione virum! Memorabile f. 61. et hoc est Græci poetæ,

Ventris habenas oportet tute regas.

Quid, ille qualis fuit, quem omnes ut voluptarium incessunt, Epicurus, qui in voluptate posuit summum bonum? Certe hoc quicquid est, quod tanti faciebat, simplici panis et aquæ usu constare putavit, et victum laudavit tenuem ac parabilem; scribensque ad amicum 'Et mitte' inquit 'mihi casei Cithridi paululum, ut cum epulari pretiosius voluero, possim'. Ana-

ie gewonheit was. Der uns teutſchē het wellen verderbē, der hat uns ein ſolchen fluch der f. 58. ſüſſern gebē. Darūb geb unſ Chriſtus diſen ſiñ, das ſich die iungē noch irer vorfaren f. 59. leben richtē vñ ſtraſſen, dz wir ſeint wie Demoſthenes dē Aeſchenē ein trunckē man zu f. 60.

Sunt vero Esseni perpetuo ieiunantes, nec umquam carne aut vino utentes a Philone litteris commendati. Minime tamen Hieronymus culpandus est, qui non ex Iosepho hæc tradit, sed ex Porphyrio, a quo multa ex eo libro II. contra Apionem laudantur quæ hodie non inveniuntur. Vide librum de abstinentia IV. 11.12.13." [1] quotid. 10. [2] Phariseorum 1. 10. [4] Itaque etc.] i. e. Cato quidam (apud Romanos) sollicite timuit, ne quando etc., sed quis nostrorum maiorum cavit ne etc. Plin.] H. N. XXIX. 1,6. sqq. [6.7] vunderetur 1. [12] Anacharsidis epistola ad Hannonem hæc ap. Cic. Tusc. disp. V. 32,90. legitur: „Mihi amictui est Scythicum tegumen, calciamentum solorum callum, cubile terra, pulpamentum fames; lacte, caseo, carne vescor ..." [14] Aeschin.] Cf. Philostrati vit. Sophist. I. 18. Aescinem 2. [15] Socr.] Diog. Laert. II. 34. et ad h. l. a Menagio citt. Plutarch. et Athen. [16] Iuvenal sat. XI. 11. *versum hunc esse edd. non animadverterunt.* caussa palato est. *Iuv.* in] inm 10 causa 2. [19] Græci poet.] Charetis in Stob. floril. XVII. 3. *Γαστρὸς δὲ πειρῶ πᾶσαν ἡνίαν κρατεῖν κτλ.* [20] Epic.] Diog. Laert. X. 11. [21] posui 2. [24] Cithridi *omnes.* κυθριδίου Diog. Laert. cf. Menag. ad h. l. ptiosus 2. [24.25] Anaxagor.] Immo Antiphonti dicit Socrates apud Xexagoras dicebat 'Qui suaviter edit, minimum eget obsonii'. Porphyrios §. 62. animum ieiunio expurgari debere præcipit. Apud Philostratum Porus Indorum rex corporis firmitate et membrorum fortitudine suspicitur, aqua et pane vitam degens. Masinissa ad nonagesimum usque annum sine pulmento victitavit. Mithridates Ponti rex, qui annis XL cum populo Romano bellum gessit, stans vesci solebat, tantum abfuit, nostro more in §. 63. plumis ut adcumberet. Titus Livius de Annibale scribens 'Cibi' inquit 'potionisque desiderio naturali, non voluptate modus finitus, vigiliarum somnique nec die nec nocte discriminata tempora; id quod gerendis rebus superesset, quieti datum; ea neque molli strato, neque silentio accersita'. Inter laudes Augusti Cæsaris præcipuum est cibi ac potus fuisse parcum. §. 64. Hæc tam præclara, tam salubria vitæ exempla, ut mente et corpore valeamus, proponere nobis non malumus, quam utrinque ut ægrotemus, ad istorum contra naturam viventium gulonum molliculorumque hominum mo- §. 65. res vitam instituere? Agite autem, Turcæ et reliqui extra religionem hanc populi volent unquam effici Christiani, cum nos sic vivere videant? sed fu- §. 66. turum credo, ut suis edocta malis resipiscat gens nostra. Nunc ad institutum redeo, et quia de victus tenuitate sermo erat, dicam an qui circa victum sic[20] habet, cum vel sine Guaiaci, quod putant aliqui, potione restitutum iri putem.

der ſtat vßtreib, vnd nit wie Epicurus d' allein ſeinē wolluſt in freſſen vñ ſauffen geſetzt §. 65. het. Welches vngleubig folck wolt gern chriſten werden, wen ſie vns ſehē ſo ſchentlich leben. Ich hab aber ein hoffnūg dz vnſer folck ein mal mit ſeinē ſchadē abſton werde. §. 66. Jetz kere ich wider zů dem eſſen vnd trinckē in diſer artzney wie man das mitt diſem holtz halten ſol.

---

noph. mem. I. 6, 5. „οὐκ οἶσθ' ὅτι ὁ μὲν ἥδιστα ἐσθίων ἥκιστα ὄψου δεῖται, ὁ δὲ ἥδιστα πίνων ἥκιστα τοῦ μὴ παρόντος ἐπιθυμεῖ ποτοῦ; *Haupt.* [2] Porphyr.] de abstinentia ab esu animalium IV. 20. μιαίνεται δὲ καὶ ἡ ψυχὴ ὀργαῖς, ἐπιθυμίαις πλήθει παθῶν, ὧν συναιτία πως καὶ ἡ δίαιτα. Ὡς δὲ ὕδωρ διὰ πέτρας ἀποῤῥέον ἀδιάφθορον τοῦ δι' ἰλῶν ῥέοντος τῷ μὴ πολλὴν ἰλὺν ἀποσπᾶν, οὕτω καὶ ψυχὴ διὰ ξηροῦ σώματος καὶ μὴ γέμοντος ἀλλοτρίων σαρκῶν ὁρδομένον τὰ ἑαυτῆς διαπνοῦσα κρείττων καὶ ἀδιάφθορος καὶ πρὸς σύνεσιν ἑτοιμοτέρα. [3] Philostr.] vit. Apollonii Tyan. II. 21. i. f. [4] Masinissa *etc.*] „Carthaginienses cum adversus fœdus bellum Masinissæ intulissent, victi ab eo annos habente *nonaginta duos* et sine pulpamine [*non* 'pulmento'] mandere [et si gustaret] panem tantum solito insuper Romanum bellum meruerunt". *Periochæ T. Livi, ex lib.* XLVIII. — De pulmento Iustinus III. 3. inter Lycurgi leges refert, pueros puberes sine eo vitam degere. *Sed de Masinissa cf. etiam* Athenæi deipnos. VI. 15. [5] Mithrid.] ? Per quadraginta annos restitisse Mithridatem dicitur in iisdem periochis Livi ex lib. XXXIX., at non eumdem stantem vesci solitum fuisse, quod unde sit, nescio. Sed cf. etiam Athen. deipnos. X. 9. et Plutarch. sympos. I. qu. 6., ubi præmium proposuisse legitur ei qui plurimum edisset et ei qui plurimum bibisset. [7] Liv. XXI. 4, 6, 7. [11] Aug.] Suet. in Oct. 76. sq. [15] cf. paullo ante hunc librum scriptam orationem contra Turcas §§. 127. sqq. [20] ſoch s.

CAPVT XX. [XXI.]

An sola hac dieta possit restitui quis.

De probis nulla debet esse mala opinio, ne suspicio quidem; hi certe §. 1. vulgo medici disrumpuntur tantum posse medicamentum hoc, et solum posse, ac præter suam operam posse: ita fremunt multos passim repente sanari, a quibus perpetuum sibi stipendium conceperant, inge lucrum destinaverant; quare etiam pertinacissime pugnant, ne unquam suis placitis, quod futurum timent, fidem abroget. Nuper quidem nugalia quædam prædicaverunt, §. 2. si ex animo, errori imputanda, sin vero invidia, flagitio, sola hac dieta et quæ in curatione per Guaiacum præscribitur victus ratione, quamvis neque a Guaiaci decocto bibat quis neque ullam omnino medicinam adsumat, posse restitui ægrum; vidique ipse qui promitterent iuniperi scobem, §. 3. et quercus aut fraxini vel pini, aut omnium simul limaturam decocturos se, neque, si id faciant, dubitare quin eosdem contra morbos eodem effectu mederi velint. quod ad opus, quanquam valde suspicor malevole conari eos, tamen optimam et e suo voto fortunam precor: quid posset enim felicius evenire nationi huic, quam in nostris hoc sylvis nasci quod tam peregre alioqui petitum tanto nobis remedio sit? Sed valde metuo temere §. 1. promissum hoc ab ipsis eos frustra conari, cum quia graviorem esse morbum hunc existimo, quam fame qui, non etiam adhibito medicamento, præsertim altissime, ut plerumque, radices ubi fixerit, repelli possit; tum vero quia si hæ quas dixi arbores tale quid ipsæ possent, tam diu incognitam

Das zwentzigſt capitel

ob allein uß diſer taghaltūg iemās mög geſunt werdē.

Von frummen ſol kein böſer argwon ſein noch hinderred. Aber diſe ungelerten ertzt §. 1. weſſen zerſpringenn, ſo ſie ſehen das diſe artzeney ſo nutzlich unnd kreſftig iſt, das es diſe ding alle allein thůt on ir ſtür unnd hilff. Alſo ſeint ſie bewegt und erzürnet das etlich ſo bald von dē holtz geſunt werdē von denē ſie hoffnetē ein ewigen zinß zu habē, darūb ſie auch ſo heſftig da wider ſeint. Als ſie kurtzlich ußgebē habē und geredt ſo einer §. 2. die tagleiſtūg des abbruchs allein hielt on alles holtz ſo möcht er darvon geſunt werden. Ich hab auch ſelber ir etlich gehört reden ſie wellen wecholder ſpennē oder buchē oder an- §. 3. derer baum d' maſſen kochen vn̄ laſſen trinckē, ſollē ſie eben auch die würckung habē, diſe vn̄ andere der gleichē kranckheitē zů neren, vn̄ wie wol dz erlogē iſt, wolt dennocht got dz es war were, den es wer uns ein glückſeligs ding dz ſolchs in unſern weldē wüchs, das man ſo ſer müß har bringen. Aber ich beſorg ir red erfind ſich nit, §. 1. den ich diſe kranckheit ſchwerer ſchetz, den dz ſie allein mit hunger mög vertribē werdē, mit namē ſo ſie ſo tieff wurtzlet, vn̄ darūb auch dz ſolche von un genantē baum bei uns

---

[2] an *4.* Iam *6.* diæta 8. *ubiq.* [3] possim *3.* [6] ingeque 8. *10.* [8] abroget] *i. e.* medicamentum hoc. [12] quercus fraxini *3.* [15] quamquam *3.* [19] silvis *10.* [18] petitur, *omnes.* tantoque nobis rem. est? *10.* plerumque 8.

f. 5. vim, utpote vernacularum nobis, futuram haud fuisse. Experiantur illi tamen:
quod est aliud enim medicorum officium, quam cotidie indagare aliquid,
et experimento cognoscere, ac unicuique morbo quid medeatur inquirere?
Verum ego omnes interim admonitos velim, quod in præcedentibus
dixi, id credant, magnum esse quidem sicut in aliis morbis, ita vel
præcipue contra Gallicum, frugalitatis præsidium; verum haud tale, ut
possit infectum iam sanguinem et morbi veneno corruptum emendare, nisi
f. 6. quorum hæc vis est medicamenta accesserint. Ut si bellum gerant duo
aliqui, et hoc apud me alter obtineat, inimicum suum ne adiutem, imputare
illi quidem possim quod non nocuerim, quod adiuverim etiam, haud
debeam: ita cibi ac potus abstinentia non tollit ipsa quidem morbum,
sed non alit; quasi dicat quis se neque vincire captum, cum possit, neque
f. 7. solvere, cum non possit. Dixi de podagra, et de articulari morbo
dixi, restitutos sibi qui ad frugaliorem se victum transtulissent, aut a vino
et venere qui temperassent; de hac scabie, et quæ illam consequuntur
mala, in mentem idem nunquam venit: altius insedit enim, quam ut cito
avellatur, ac latius vires spargit, quam parvo negotio ut colligi possit;
atque ita totum occupat quem invasit, ut a nulla seorsum parte amoveri
f. 8. sustineat, nisi simul atque uno quasi impetu a toto expellatur. Mihi sane,
magno meo incommodo multa experto ibi, fides sit, sobrie et parce vivendo
si cui evadere malum istud liceret, iam ante effugisse me, qui totos
tres annos ad summam maciem extenuavi corpus, cum interim non
f. 9. tenerem quidem morbum, sed non etiam eiicerem. Agite tamen, o magnifici
promissores, coquite fraxinum, apparate iuniperum et pinum nobis, ac si

f. 5. der maſſen nie erkant ſeint, darūb ſollē ſie dz erfaren vñ erſůchē den es iſt der ertzt ampt
allē tag zů ſůchē da durch die kranckē möchtē ernert werdē. Aber ich warn iedermā zů
glaubē, das abbꝛuch vnd faſten ein groſſe hilff vñ ſtür iſt, ſo in diſer ſo in allē andern
kranckheitē, aber die blaterē zů neren glaub ich dz nüt dz thůn mög, on beſundere darzů
f. 6. angeboꝛne kraſt vñ tugendt, als ſo zwen feind wern, vñ ich dem einen nit helffen wolt,
mag wol ſein dz ich nit geſchediget hab, aber nit das ich nit gehelffen mag, alſo thůt auch
abbꝛuch eſſens vnd trinckens dz er nüt ſchadet dz er aber hilfft dz iſt nit, als ob einer ein
f. 7. gefangē nit binde, vnd auch nit erlediget ſo er daz nit kan noch mag, ich hab wol geſagt
vom podagra vñ geſüchtē der gleich, das ſie durch abbꝛuch eſſen vnd trinckens vnd võ
vnkeuſcheit vnd dē wein geſunt woꝛden ſeint, aber von dē blattern das iſt mir in mein
gemüet nie kumē, noch in all mein gedanckē, den ſie hond tieffer gewurtzelt den das ſie
leichtlich hindan werdē genumen, vnd beſitzēt ein menſchē mit aller krefften, vñ mag nit
allein von einē glid, ſund' ſie müſſē von dē gantzen leyb mit einander vertriben werdē.
f. 8. Man ſol mir leider d' das mit ſeinē groſſen ſchaden erfaren hat glaubē, wa einer möcht
mit abbꝛuch eſſen vñ trinckens diſer kranckheit ledig werden, ſo wer ich ir ledig woꝛden,
dē ich in drü gantzer iaren meinē lyb alſo gekeſtiget hab vñ was mager woꝛdē, noch
f. 9. dennocht beleib mir diſe kranckheit vñ mocht ſy nie von mir bringē. Aber ir die ſolch red
verheiſſen thůnd, vñ kochen oder bereiten wecholter, buchbaum, eſchꝛn, vnd andere damit

---

[4] omnis *1...4.* [11] debam *3.* [28] ober a. [31] iner a. [36] beſitzet a. [40] hohen a.

videtur, buxum adhibete etiam, et cornum aut platanum, magni apud omnes beneficii gratiam inibitis, si per vos hic adsequamur quod alioqui tam longe petendum erat; maiusque multo erit hoc vestrum meritum, quam si efficiant Fucheri, piper ut gignat hæc terra, aut cinnamomum ut hic nascatur. Ipse ut cupidissime hoc a vobis, si umquam dederitis, accipiam, §. 10. ita priusquam dederitis, nihil credam in vobis tale esse, ne sperabo quidem, sæpe iam frustra hiare iussus, illos expectare aureos montes.

CAPVT XXI. [XXII.]

Quomodo ventris in curatione hac rationem habere conveniat.

Toto curationis tempore parum reddit venter, idque et ægre et durum, §. 1. non tam quia parum editur, quam propter medicamenti vim, quæ inest illi exiccatoria et astrictiva. quamquam audierim non æqualiter omnibus accidisse hoc: quosdam enim dicunt statim a principio liquida fuisse alvo, quosdam perpetuo etiam; quod mirabar certe, cum mihi quadraginta dies ipsos semel quidem nisi coacta transmiserit cibum. Potest autem con- §. 2. tineri excrementum, ut in hac dieta, in quintum aut sextum diem sine periculo. deinde limatura Guaiaci in aqua decocta bibitur, semiuncia in aurora; quod si primo nihil moverit, datur sequenti iterum die aut tertio; si ne sic quidem responderit, tum infundenda subtus clysteria, aut balani cum in usum apparati imponuntur; nam ducere omnino ventrem oportet. quem siquis cassiæ potu aut etiam victu solvat, nihil errare crediderim §. 3.

ir ſagē dz ir all ſo wellē die blatterē vertreibē als mitt diſem holtz ir werden groſſen rům vñ lob darnon bringē ſo wir mit vnſern höltzeren mögen geſunt werden, vñ dēſſens nit ſo ſer har laſſen bringē, ſo werden ir gröſſer lob erholen dan die Fucker, alſo begirlich §. 10. ich das von vch erwarte bin wa es geſchehe, alſo wil ichs auch nit gelouben das es ſein mög noch hoffnen, ich hab dan geſehen von vch, dan die hoffnen offt vergebens, die guldin berg erwarten.

Das .xxi. capitel

wie man in diſer heilung des buchs achten ſol.

In aller zeit diſer curūg breit der buch wenig vß, vnd was er vß breit iſt ſchwach §. 1. vñ hert vō krafft wegen diſer artzney, die da dörret vñ zamētrucht wie wol ich gehört hab, das es nit gleich ſey bey iedermā, dē ſie ſagē dz etlich anfenckliche lauffents buchs etlich ſtetes geweſen ſeint dz mich ſer wundert, dē mein buch in fierzig tagē kum dē gezwungē die ſpeiß vß gebē hat. Es mag auch ſolcher vberfluß behaltē werdē in diſer tagleiſtung in dē fünfftē od' ſechſtē tag on allē ſchadē, darnach trinck mā am morgē frieg vō dem holtz ein halb lot, vñ würt daruō der buch nit bewegt ſo gibt man wider dz tranck, dē andern vñ dē dritten tag, wā es aber da auch nit gon wolt, ſo ſol mā vnd' clyſtierūg brauchē, od' zepflin nemen dē man muß dē buch vffierē, vñ ob einer dz ſchon hett mit et- §. 3.

---

[4] Fuggeri 10. [7] *Græcis Latinisque usitatissima dictio Aureos (s. argenti s. Persarum) montes polliceri.* [13] exicatoria 3. exsicc. 5. [25] ſer] ſer a. [30] fünffte a.

valde, dum ne plus quam semel hoc contingat; et eo mane non bibatur §. 4. a Guaiaco. Vomitu levandum non censeo, 'frigidiora enim facere corpora vomitiones et inimicas oculis esse' dicit Plinius, 'maximeque dentibus'. §. 5. Porro quæ alvum sistant, multa in hoc negotio conveniunt: primum quod exinanitum iam ante de purgatione corpus est; deinde quia cibi parum adsumitur. sed ut hic clausus eiectionibus locus est, ita non nihil interim excernitur, aut per sudores propellente nocumenta et superflua Gua- §. 6. iaco, aut in urina, quod liquidius est a cibo. magnoque aliud hoc solatio est, quod interim nec inflatio accidit, nec tormina infestant, neque gustus amaritudo est, vel nausea surgit, aut in caput facile exhalant, ut alibi, §. 7. ascendentes a stomacho vapores. Et ut mictu quidem purgetur æger, intelligere facile est, neque ut hoc fiat invitamentum aliunde quærendum. De sudore dicam pauca.

CAPVT XXII. [XXIII.]

De sudore ibi movendo.

§. 1. Sudorem, si non ultro exeat, quærendum aliqui putant; igitur copiosiori superimposita veste in tertiam aut quartam interdum horam contecto ægro eliciunt. quod etsi inter difficillima eorum quæ patimur omnium sit, sensi tamen ad lassitudinem usque non ita defectionem contingere; qui mecum curabantur, ægerrime ferebant omnes, atque unum hoc in §. 2. curatione hac durum esse dicebant. Quodsi liceat mihi dicere quid existimem etiam, non tantum quid didicerim, pæne ausim docere neminem

was daʒ er eſſen miechte dʒ widerred ich nit, ſo ſer er ſol dē ſelbē morgē vō dē holtʒ nit §. 4. trinckē, vñ ſol dʒ nit mer dē ein mal eſſen, aber mit vſwerffē ſol dē buch niemans reitʒē od' minderē, dē das werffen als Plinius ſchreibt bringt ſüchtē vñ ſchadet dē ougē, vñ §. 5. vorab dē zenen. Aber dē buch wā er ließ zū ſtellē ſeint fil in diſer artzney zū erſt dʒ d' leib anders ler iſt, zū anderē dʒ mā auch anders nit fil ſpeiſen iſſet. Aber wie wol d' leib zū iſt noch dēnocht würt vil vß getribē durch ſchwitzē vnd vō dem holtz od' harn. §. 6. Vnd iſt ein groſſer troſt in diſer artzney, dʒ da zwiſchē kein pülen wachſen noch anders §. 7. dʒ in diſer kranckheit beſchwert, dʒ aber des harnes halbē der kranck gereiniget werd iſt güt zū verſton, von dem ſchweiß wil ich ein wenig ſagen.

Das .xxii. Capitel

wie man ſchwitzen ſol.

§. 1. So der ſchweiß nitt anders vß gat ſol man in zū dē vßgang bewegē, d' maſſen dʒ der kranck ein ſtund od' vier wol bedeckt lig. Vñ wie wol dʒ, das ſchwerſt in diſer narung iſt, vñ die mit mir heil worden ſeint dʒ an dē aller vnleidlichſtē ertragē habē, §. 2. noch dennocht iſt es nit alſo vnleidlich das es einē menſchē zū vil ſchwach macht. Sol ich nun ſagē nit allei was ich erfarē hab, ſunder auch was ich mein, ſo wolt ich dʒ man niemans

---

[3] Plin.] H. N. XI. 53. sect. 117. [5] cibi] sibi *2*. [8] Magno (om. que) *2*. [11] micta *6. 8. 10*. [20] ægerrim *3*. [22] pæne *1…4. 6*. pene *8*. [25] das] des *a*.

cogendum ut sudet, nisi hoc quod res ipsa habet, patiatur quis, ut tres
aut quattuor horas contineat se quidem in lecto, neque excedat, et conte-
gatur, sed neque multo obrutus vestitu, neque immobilis penitus iaceat;
in summa nihil magnopere angatur. multaque hic, ut alibi, temere et so- § 3.
lita nostratium medicorum superstitione fieri credo quæ non oporteat: nam
ut per se movet sudorem medicina hæc, ita cogi non sustinet. Cuius rei § 4.
vel hoc fuerit argumentum, quod nihil maturius sudationem mihi ternis
aut quaternis contectus pellibus provenire sensi, quam sub una quoties
decubui stragula. Verum hæc intelligi volo, exudandum omnino velim, et § 5.
si id nulla sponte fiat, citu opus videri, sed leviter: quippe violentum ni-
hil probo, fugiendosque, ad ignes qui torrere corpora solent, aut copio-
sius æstuaria calefacere moneo: frangunt enim corpora, et humores, virium
fomenta, exhauriunt. Quod vero 'leviter' dixi, hoc sic capiendum est, § 6.
quod qui una se sub stragula aliquantisper contineat, etiam si ad mole-
stiam usque non oneretur aut indignationem, satis cum Guaiaco intus ope-
rante sudaturum putem.

CAPVT XXIII. [XXIIII.]

Quomodo iuvet medicina hæc et paulatim an repente sanescant ea homines.

Sed iam tempus esse reor medicinæ huius effectus quomodo sentia- § 1.
tur, et quando tandem incipiant consanescere ægri, citumque eius iu-
vamentum sit et velox, an tardum et lentum, dicere. ubi, ut in aliis, ea
dicam quæ vidi ipse et cognovi, hoc iam præmonens, istam in me cul-

zwinge zů ſchwitzē, dē ſo vil diſe narūg erfordert dz einer zwū od' drey ſtund in dē bett
lig wol bedeckt, doch nit zů vil oberlegt vñ beſchwert dn vnbewegt zů ligen, in der ſum § 3.
er ſol nit der maß gerenget vñ gedrenget werden, den mit dem ſchwitzen thůnd vnſere er-
tzet vil dorlichs me dan ſich gebüret als ſie auch thůn in anderen ſachen, den wie diſe
artzney den ſchweiß ſelb beweget, alſo wil ſie nit bezwungen ſein. Des iſt dz ein anzei- § 4.
gūg, dz mir der ſchweiß vnder vil decken nie mer kumen iſt, den vnder einer. Aber dz § 5.
můß ſein das man ſchwitzē ſol, kumpt d' ſchweiß nit ſelber, ſol man in bewegē zů ku-
men aber leidlich, den ich lob kein getwungē ding. Darūb ſol man zů dem füer gon,
oder die ſtub ſunſt wērmer machē. Das ich aber leidlich zů ſchwitzē geredet hab ſol alſo § 6.
verſtanden werdē, das ich mein, wer ſich der maſſen vnder einer decken behalt, ſo bewe-
get in das holtz zů genůgſamem ſchwitzen.

Das .xxiiii. capitel

wie diſe artzney helffe, ob mā langſam oder gehelich darvon geſunt werd.

Es iſt aber ietz zeit zu ſagē wie mā diſer artzney wirckūg entpfinde vñ wen doch § 1.
die krāckē anfahē geſunt zů werden, ob es bald oder langſam zů gang, wil ich darvon
ſagē wie ich auch vor gethō hab wie es mir damit ergangē iſt, darūb ſol mich niemās

---

[2] quatuor 2. 6. 8. 10. [9] contecto præstat. [22] ea omis. 8.

§. 2. pam ne coniiciat aliquis, si cui aliter atque ego scripserim eveniat. Didici autem iuvamentum eius paulatim intelligi, non repente; sensim procedere, non impetu ferri: tantum abest enim statim iuvare eam, aut cum liberat, cito lenire dolores, ut etiam a principio, in quindecimum plerumque diem, acerrime intendat morbum et cruciatus augeat, ac ulcera dilatet, in tantum ut peius quis per eos dies quam unquam prius habere sibi videatur, sive tunc ab intimis eruitur morbus, et eruendo dolor est, sive ea quæ tunc fit in corporis habitu alteratio, cum quodam fragore et con-
§. 3. cussione perrumpens torquet. Certe enim radices mali huius extrahit medicamentum hoc, idque nonnullis haud longe ab ingressu facere incipit, quibusdam interposita mora; nemini ante septimum diem, multis ut mihi, post vigesimum; sed longioris moræ vitium est ab ipsis aliquando ægris,
§. 4. quando circa victum sibi plusculum indulgent: apud me, quod prius dixi, peccatum est in coquendo Guaiaco, quia enim tenuius illud apparaverant medici quam oportebat, serius vim eius sum expertus. Audivi medicos dicere, quia sit alia aliorum corporum ratio, mature aut sero provenire.
§. 5. Certum est hoc enim, quod identidem mihi crebro inculcat Stromerus, nobis qui subtiliori agimur spiritu, et in studiis literarum attentius versamur,
§. 6. morbos plerumque, si accidant, vehementiores esse et longiores. Referre præterea hic ut alibi multum putant, quibus in corpore locis morbus sit, et dextera quidem pars sanabilior est quam læva, 'quoniam' Alexander inquit, 'per exercitationem ampliorem materiæ compescuntur redduntúrque sanitati opportuniores'. aiunt et extrema difficilius sanari, quod remota

§. 2. ſtraffen, ob es im mit der maſſen gieng od' geſchehe, oder wie es hie geſchribē ſtot, ich hab dz erfarn dz ſein hilff nit gehelich iſt, ſund' langſam, dē es offt biß vff dē fünffzehendē tag den ſchmertzē meret, die wunden weiteret die kranckheit erſtrecket, dz einer mei-
§. 3. net, in den tagē ſei im würcher dē im vor ie geweſen iſt, dē es fahet ſich an die kranckheit vß dē wurtzelē mit ſchmertzen zů heilē vnd vff thůn, vñ dz thůt es etlichē gleich anfenklichē etlichē nach etlichē tagē, niemans vor dē ſibendē tag vilen als mir, nach dē zwētzigſtē tag aber wem die hilff ſo langſam kumpt, der iſt daran ſelbs dz er vilicht mit
§. 4. eſſen vñ trinckē zů vil thůt, dz es aber mir ſo langſam halff ſeint die ertzt daran ſchuldig geweſen, dz ſie mir dz holtz zů dün geſottē heten. Auch ſagē die ertzt es kum lang-
§. 5. ſam od' bald nach dē vnd eī ieder genaturt iſt, dz iſt bey mir ſicher als mir ſtromer offt geſagt hat, dz die zart vſerzogen ſeint vnd dē bücherē ob ligē dz ir kranckheitē langſa-
§. 6. mer heilen dē der andern, auch kumpt die hilff bald od' langſam offt nach gelegenheit d' lender, ſo würt auch die recht ſeit ee gſunt dē die linck, dz thůt die übūg ſo mit der rechtē ſeitē geſchicht, auch ſo werdē die vſerſtē glider am langſamſtē geſunt dz ſie weit

---

14 apparuerant *3*. 18 litterarum *3*. 19 plerumque *2*. Referri *omnes*. 21 Alexander *3*. Alexander infra cap. 26. (27.) §. 28. cit. ed. p. 272ᵇ. II. 129. „Cur pars dextera sanabilior sit quam læva. quoniam per exercitationem ampliorem materiæ compescuntur redduntúrque sanitati opportuniores." 30 *post* ſelbs *excidit* ſchuldig. 36 vbūg a.

a corpore alimentum accipere non nisi tandem possent. Ibique animadvertendum, ascendat an descendat malum: Celsus ait 'Quisquis dolor deorsum tendit, sanabilior est'; atque iterum 'Dolor omnis medicinæ minus patet, qui sursum procedit'. Porro in pudendis quæ innascuntur, ut doloris sunt propter inflammationem (cui obnoxiæ in primis sunt hæ partes) intensissimi acerrimique, ita statim et cum primis sanescunt. qui ut in aliis moveri medicinis omnibus possunt, ita propter recens inductum Guaiaci usum haud scio an sic habeant semper. Hoc omnibus curæ fuerit, ubiubi doleant et quacumque ægritudinis huius specie infestentur, bene Guaiacum ut apparent. cuius decoctum ubi tanto iam tempore potum est quantum, ut in venas se diffundat, satis creditum, paulatim decrescit dolor, aliquando etiam acrior subinde revertitur ac decedit: nam ubi semel minui coeperit, si recrudescat etiam, non durat multum. Ulcera vero quibus sunt, his quam latissime caro circumadeditur: atque hoc est incipientis tamen sanitatis argumentum. mihi quidem, ut numquam antea, nudari in tibia os contigit, latitudine unguis humani, idque vigesimoquinto tandem die, meo magno terrore, sed nulla reparandæ carnis difficultate: adcrevit enim paucos intra dies. Itaque video naturam ei esse subtus depurare ulcera, et sub carne vim prius suam experiri. Adhuc paucos vidi item quibus consanuissent in totum ulcera, inclusi donec tenerentur. Atque igitur audivi quosdam multa ibi expertos dicere, tum demum finem effectui suo imponere Guaiacum, ubi iam ad cibum redierit æger et per omnia pristinam resumpserit vivendi consuetudinem. Dixi prius ad qua- § 7. § 8. § 9. § 10. § 11. § 12.

von dē leib ſton vñ die krafft nit bald entpfahē mögē. Nū würt gefragt ob die kranckheit uff od' ab ſteigt, uñ ſpricht Celſus dz ein iede kranckheit die ab ſtige iſt ee geſunt, dē die uff ſteiget dē ſie nit wol artzny entpfahē mag aber dz heimlich ort, da es gewōlich an dē erſtē anfahet, wirt auch zū erſt geſunt, dē ſie die artzney an dē baſtē entpfahē, ob dz aber alwegē alſo ſey dz weiß ich nit. Daz iſt wiſſlich iedermā ſie ſeit kranck wa ſie wellē wē ſie vō diſem holtz trinckē vñ ſich dz tranck in alle glider erſtreckt, dz allgemechelich d' ſchmertzē uff hōret, vñ kūpt offt hefftiger wider, doch nimpt er zū letſt gar ab. Wē ſo die krāckheit ein mal ſich mindert, kūpt ſie wider, weret ſie doch nit lang. Aber die eiſſen und offne ſchadē habē, friſſet ſich dz fleiſch breit umb die ſchadē vñ dz gibt ein anzeigūg der anfahendē geſuntheiten. Mir het ſich uff gethon als me vor dz fleiſch ſo breit als ein dumē vñ hat ſich dz bein gezeigt uff dē ſchenckelē, dz ich doch beſorget es würde nimermer heilē, vñ wuchs dennocht uff dē zwentzigſten tag mit geſuntheit on all mein hoffnūg wider zū. Darumb ſihe ich dz dieſer artzney natur iſt dz es undē an dē erſtē würcket vñ reiniget, darnach wachſſet dz obē deſt leichtlicher. Ich hab wenig geſehē noch dē ſolche ſchadē heiletē ſie werē dē vor der maſſen vō wachſſen, ich hab auch etliche gehört denē ire ſchadē erſt geheilt ſeint wen ſie uß der artzney kumē ſeint, und ir notdürfftigs weſen mit eſſen vñ trinckē wid' an ſich genummē habē, dē nach meinē uſgāg hab ich § 7. § 8. § 9. § 10. § 11. § 12.

---

[3] Cels.] Med. II. 8. ante med. [4] iterum] cap. cit. l. f. [5] obnoxia *L. A. 6.* obnoxie imprimis *6 S.* [11] qu. ut in v. se diff. satis cred.] — ſo viel als man für zureichend hält, um ſich in die Blutadern zu ergießen. [14] circumadditur *L. A. S.*

dragesimum iuxta diem ab exitu negotium fuisse mihi. quæ omnia, utcunque æstimanda veniunt, intelligo ut plurimum differri in longum eius opus: neque enim abrumpere est huius medicinæ, sed paulatim corrigere sanguinem, in quo vitiato universa morbi vis inest, et humores noxios, mali ipsius alimenta, arcere a corpore et derivare, aliis quidem in urinam
§. 13. et sudores, in sedis excrementa aliis. Omnino autem ad sanitatem inclinante iam morbo opus eius primum est sudores extrudere, proximum per urinæ meatus depurgare, unde miras eluit sordes. et tunc quidem incipiunt manus ac pedes frigescere, in mirum modum, atque adeo ut de-
§. 14. serta a calore penitus videantur. Quod medici aiunt iccirco fieri, quod tunc ab extremis trahat calorem hoc medicamentum ad interanea, quibus calfactis et ipsis tum se dispergat extra: certe enim qui a Guaiaco con-
§. 15. valuerunt, calidissimis esse membris in comperto est. Ac mihi cum hyemes proximas sex aut septem in tantum frigerent crura ac pedes, ut satis nunquam, multis etiam inductis vestibus, calefieri possent, adeo calent
§. 16. nunc, ut simplici ut plurimum indumento frigus arceam. Quibus sic cognitis ad illud tandem eundum est, quod sit Guaiaci opus, et contra quos morbos iuvamentum.

CAPVT XXIIII. [XXV.]

Quæ eius vis et quos contra morbos qui effectus.

§. 1. Opus eius præcipuum est et peculiare tollere in universum et a radice morbum Gallicum, sed magis vetustum iam et antiquatum: vidimus

dennocht noch wol fiertzig tag mit meinē ſchadē zů ſchaffen gehabt, dabey ich merck daz es offt ſein würckūg lang hinderzücht. Darūb man diſer artzney nüt kan ab brechē, dē ſie die kranckheit mancherley vertreibt, etlichē durch dē harn, dē and'n mit ſchwitzē, dē dritē
§. 13. mit ſtůlgāg vñ der gleichē. Darūb iſt es gantz notturfftig ſo einer anfacht geneſen dz er ſchwitze, darnach die geng zů harnē reinigē, darub fil wüſts vß gat, als dā ſahen hend vñ füeß an zů erkaltē, ſo wūderbarlich dz einer meint ſie ſeint vō aller wērme v'laſſen,
§. 14. dz darūb geſchicht als die artzt ſagē, dz diſe artzney die wērm in ſich züche, vñ darnach erſt ſich in die vſſerſtē glider erſtrecke, dē die noch biſhar von dē holtz ſeint geſunt
§. 15. wordē die ſeint warm in gliderē als offentlichē iſt, vñ ich hab in ſechs od' ſyben winterē mein glid' mit fil kleiderē kum mögē erwērmē die mir ietz warm ſeit in eifeltiger klei-
§. 16. dūg, ſo dz v'ſtādē iſt wellē wir ietz ſagē vō ſtür vñ hilff diß holtzes.

Das .xxiiii. Capitel

von der krafft diß holz, vnd wider was kranckheit es gůt iſt, vnd von ſeiner würckung.

§. 1. Sein krafft vnd würckung iſt dz diß holtz ganz vñ mit d' wurtzel die frantzoſen vertreibet, vñ in ſunderheit die v'altet ſeint, vñ lang gewert hont den wir haben das geſe-

---

10 penitus 2. idcirco 8. *10*. 12 calefactis 2. 8. *10*. 21 peculiate 2.

enim qui ex inveterato languerent, citius his qui recenti adhuc scabie te-
nebantur, et melius restitutos: non quod etiam in his quippiam insanabile
relinqueretur, sed quia difficilius procedit curatio, et diutius inhæret mor-
bus, ac ægrius avellitur. Itaque tumores et collectiones ac durities et si- §. 2.
nus et tubera, quæ multos iam annos steterunt, solvit ac dissipat, cum mira-
culo: fluxiones, sive consumat, sive avertat, penitus aufert: ulcera ad suppu-
rationem deducit, gratissimo per omnia sensu, et si quid in intimis latet,
eruit. itaque aliis, ut mihi, ossa denudat, aliis nervos ostendit et venas per- §. 3.
rumpit, aut altissime exedit infectas morbo partes, tanto cum fœtore ac fœ-
ditate, ut ferri odor ille non possit. Porro vim ei esse colligunt physici §. 4.
excalfactoriam, desiccatoriam, et vitia sanguinis emendare ac iocineris di-
cunt, sed hæc omnia tanto temperamento, ut indifferenter ex calida et fri-
gida languentes causa levet. quare et fluxus moratur, siccitate sua no-
centes humores qui profluunt perimens aut ortum eorum eradicans, et
intermissum bonum corporis habitum restituit. Pituitam extenuat, obstri- §. 5.
ctos urinæ meatus, quod cum ex perunctionibus frequenter accidit, tum
vel alias, etiam hoc in morbo aperit, eamque stimulat et impellit. quo
argumento iuvare calculosos credunt, et e vesica lapides eiicere. Exqui- §. 6.
situm habeo bilem quæ atra dicitur vehementissime detrahere eam: itaque
et hilariorem reddit, et iracundiam compescit: omnino enim magna ei vis
est contra melancholiam. Neque non interim distillationes abripit: et a §. 7.
fluctionibus caput liberat, eiusque gravitatem recalfacto, ut putare licet,

den das die ee ſeint geſunt worden die die frantzoſen lang gehabt haben, den die ſie erſt
an kumen weren, nit das die ſelben võ dem holtz nit auch geſunt ſeint worden, den al-
lein das es deſter langſamer geſchahe, darūb es die pülen, blateren, eiſſen, ſchadẽ, ge- §. 2.
ſchwulſt die lang gewert hont bald mit einẽ wunderzeichẽ heilet, vñ nimpt all flüß gantz
vnd gar hinweg, die eiſſen nimpt es mitt geſchwulſt hinweg on allen ſchmertzẽ, und was
verborgẽ ligt dz vertreibt es alles. Etlichen als mir entblötzt es das gebein vnnd geeder, §. 3.
vñ durchbricht die adern vnd friſſet ſie vff, das die ſelben ſchaden ſo vbel ſtincken werden
das man den geſtanck kum erleidẽ mag. Vñ ſagen die ertzt ſein natur ſei dz es hitzig §. 4.
mach vñ dörre, vñ das böß blůt reiniget es, vñ die leber, aber das ſo meſſig das es on
vnderſcheid geſunt macht die da ſiechen vß kalter vnd hitziger vrſachen. Darūb es auch
die flüß vertreibt mit ſeiner dürre, die ſchedlichẽ feuchtikeit die da flieſſen nimpt es hin-
weg, vñ vß wurtzelet iren vrſprũg, vñ gibt dẽ leib ſein gůte geſchicklicheit wid', es min-
dert die ſchnoppẽ, vñ öffnet die geng des harns die etwa mit ſchmierẽ od' ſunſt verſtopffet §. 5.
ſeint, dẽ gibt es ire krafft wider, vñ dẽ anzeigẽ ſagẽ ſie auch dz es dennẽ helff die dẽ en-
ſendẽ ſtein habẽ, den würfft es die ſtein vß d' blaterẽ. Ich habs vß erfarenheit, dz es dz §. 6.
wieten dz mã nennet atra bilis hin nimpt beſtiglich, vñ macht ein menſchẽ frölicher, vñ
zwigt den zorn, vñ iſt ſein krafft gantz ſtarck wider melãcoly, es weret auch die flüß des §. 7.

---

quidpiam 3. 8 penitus 2. 6.7 supperationem 2. supputationem 4. 6. 11 excalefactoriam 3. 6. 8. 10. jecinoris 8. jocinoris 10. 19 melãcholicam 2. 22 recalefacto 10. 30 gib a.

§.8. cerebro levigat. Fertur et emendare male curata prius vulnera, quoque §.9. ea inflicta sint, rescissa eorum cicatrice. Diuturniorem in corpore maciem corrigit; itaque a curatione hac in reliquum tempus valde pinguescunt homi- §.10. nes. Mirabili virtute adseritur contra oris graveolentiam, et emendare quæ §.11. et ipsa ex perunctionum vitio venit, animæ gravitatem. Iuvat interanea, imprimis stomachum, quem renovat ex toto, alvumque facit ut unquam §.12. prius bonam. Egregius est eius ad membra extenuata et imminuta effectus, auget ea et explet, contractos nervos extendit, laxos solidat et con- §.13. firmat. Compertum est et stupida hoc ex morbo quæ sint excitari et ad §.14. sensum vigoremque priscum revocari ac motum recipere. Dixi prius circa alvum esse varia, aliis enim astringere eam, aliis ad laxitudinem usque solvere; rursus quibusdam primo statim cohibere, deinde laxare et emollire; et dari ad ciendum eam ramentum ipsum minutissime confractum §.15. semuncia potu. Dixi item non dari pro virium portione eius modum, neque enim infirmat datum; iam hoc autem quarta nondum decoctione exhauriri eius virtutem haud aliis credo, sed ipse comperi; quamquam prio- §.16. rem quamlibet valentiorem esse non negem. Sunt qui magna fiducia cre- §.17. dant ad fistulas ipsam et cancrum et gangrænas proficere. Medetur suspiriosis et anhelantibus, si hoc a morbo aut ex perunctione sit vitium. Sed quia prius exposui quæ mala secum invehat morbus, supervacaneum est §.18. hic ea repetere. Tollit omnia et perimit ac extinguit, ut prius dixi, si vetustissima sint, facillime; iam et podagricis datur pari iuvamento: duos

§.8. haupts, vñ mit wērmung leichtert es dz hirn, ſie ſagē das es auch heile die ſchadē die nit §.9. wol ſeint geheilet wordē, vñ beſſert lāgwerige māgere des leibs, darūb wen die leut von §.10. diſer narūg kumē, nemen ſie heftig zū vñ werden feiſt. Es neret auch wunderbarlich ſo §.11. einē von fil ſchmierens der mundt iſt ſtinckē wordē vñ beſſert dē athem. Es hilft auch inwendig vñ zū erſt dem magen den es gantz vnd gar erwērmet, vnd macht den buch ſo §.12. gūtt als er ie vormals was. Sein würckung iſt vaſt koſtlich zū dē ſiechendē gliderē die geſchwechret ſeint die füllet vnd meret ſie, es erſtreckt die zamengezognen aderen, feſtiget §.13. ſie und ſtrecket ſie darzū, vñ wa etlich ſinn zerrūttet weren die bringt es wider in ir na- §.14. tur vnd bewegung. Ich hab vor geſagt den dē buch würcket es mancherley, etlichen macht es dē buch hert etlichen vbloufig, etlichen dan hert den louffen, ſo man in von dē abge- §.15. houwenē holtz zū letſt zū trinckē gibt vff ein halb lot, vñ verlüret dz holtz ſein kraft, ſo man es zū dem vierdē kochet dz hab ich ſelbs erfaren, vnd habe ſunſt von niemans, wie wol ich glaube das alwegen die erſten die ſterckſtē vnd die letſtē die ſchwechſten ſeint. §.16. Es ſeint etlich die heftiglich glauben das es auch gūt ſey zū dem krebs vnd andere der §.17. gleichen freſſendē kranckheitē. Es heilt auch ſo einer ein kurtzē athem het oder ſunſt keichet, ſo im das auß ſchmiern widerfarn were, vnd was die blatteren mitt in bringē das ver- §.18. treibt es alles vnnd löſchet das ab gantz vnd gar vnd ie elter die blatteren ſeint ie ee es

---

[4] emendat S. *10.* [5] interranea *L. 1.6.* [11] variam hanc vim S. *10*, *possis al*vum *eius esse* varia, *sed emendatione opus non est.* [17] fidutia *1. 2. 4.* [18] cancrenas *L. 1.6.* [21] Tolli *2.* [38] ſo] e a.

vidi ipse convaluisse, cum acerbissime affecti pedibus essent. sed medici differenter hoc fieri putant, et solum prodesse his, ex frigida caussa quibus sit ægritudo, quod cum illis expostulandum relinquo. Salutare est hoc etiam §. 19. remedium contra paralysim; restinguit recentem eam ac discutit, quod ex relatione gravium virorum qui hoc cognoverunt, scribo, nam ipse nondum vidi qui sic liberatus esset. Accedebat et leprosum quendam Ricius §. 20. mihique dixit postea, non ex toto levatum quidem, sed factum tamen multo meliorem, ac non parum esse mundiorem iam et talem ferri qui possit: ita ut sibi videatur tegere omnino ac remorari lepram hoc medicamentum posse, auferre fortasse non ita; quodsi iteretur aut sæpe etiam adeatur curatio, tum se credere diutissime differri summum morbi nocumentum, quanquam spes sibi permagna sit, recenti iam malo si hac via occursum fuerit, posse illud abstergi penitus et restitui ægrum. Conan- §. 21. tur iam etiam, quia vis sit ei siccifica, ad aquam intercutem dare ipsam, cuius rei eventum expectamus. Cognitum est ad comitialem morbum uti- §. 22. liter sumi, ut medici dicunt, frigida morbo species si fuerit. Vidi ex alio- §. 23. rum etiam morborum nocumentis qui intus laborarent, et stomachis essent corruptis ac depravatis, præterea male qui perficerent cibum, et qui ex longa ægritudine recolligere se vellent ac vires reparare, huic curationi accingere se, non dehortantibus medicis, Ricio etiam probante in §. 24. aliquibus, quod cognoscere se diceret a sanis etiam aut non magnopere affectis adiri citra nocumentum eam; pertinaciter credere se enim bonam corporis constitutionem, si sit, servare eam, tueri et confirmare. Atque §. 25. hæc de iuvamentis Guaiaci dixisse sufficiat, quorum si caussas a me per-

ſie vertreibt vnd hilſſt auch der gleich dem Podagra deren ich zwen hab ſehen damit neren die das Podagra in den fůſſen mit groſſem ſchmertzen gehabt haben. Aber die ertzt meinent das hab ein vnderſcheit, vnd das es allein denen helff die das Podagra auß kalter vꝛſachen hondt das ſetz ich inē heim zů erfarn Es iſt auch ein groſſe hilff wider den §. 19. ſchlag, vñ löſchet in ab ſo er noch new iſt, das hab ich von geleerten mannẽ gehört, den ich ſelb das weder erfarn noch geſehen hab. Es hat mir auch Ritius geſagt das es ein §. 20. maletzigē gereiniget hab, doch nit gātz aber der maſſen das man ſein beywonung erleiden möcht, alſo dz er meint es vffenthalt die maltzey ſo es ſie nit gantz hinweg nimpt, doch meint er wa man es ſo offt brucht das es ein ſolchen lang vffenthalt, vnd villeicht zů letſt heile, vñ ſo ſeine natur iſt das es düre bruchē ſie es auch wa waſſer zwiſchē fel vñ §. 21. fleiſch iſt wie das gerattē würt wellen wier erwarten. Sie ſagen auch das es zů dem ſchlag §. 22. diene ſo er vß kalter vꝛſachenn kumen iſt. Ich hab auch ſunſt mer inwendige ſchadē ge- §. 23. ſehen vnd ſo einem der magē ſiechet vnd wol dewwen möcht die von diſem holtz auch ſeint geſunt woꝛden nach ratt der ertzt, vnd das halt auch Ritius dz etlich geſunden vnd die §. 24. nit in ſunderheit kranck woꝛen diß gethon haben on allen ſchaden, den er meint das es ein geſunden leib in ſeiner geſuntheit behalt, vnd beſtettige, vnd das ſei von der hilff §. 25. diß holtzes genůg geſagt, wiltu aber vꝛſachē des der krafft weiſſen ſo frag das von den

2 causa *3. 10.*   6 et] ad *8. 10.*   24 causas *3. 8. 10.*   35 nit wol *legendum est.*

contulit aliquis, tum ad medicos eum remitto expertos: nam ipse nihil tale profiteor, neque ita ingressus sum, ut eorum quae scriberem, continuo rationem quoque redderem, sed hoc promisi, quicquid de Guaiaco comperissem, aut in me aut in aliis, et quae vel ipse vidissem vel ex aliis auditu accepissem, optima in literas fide referrem, relicturus causam post
§ 8. me multis, qui rem pro sua dignitate explicabunt. Et iam, ne cui incognitum sit, in me quid effecerit Guaiacum, dicam quibus corporis partibus, et quomodo affectus fuerim.

CAPVT XXV. [XXVI.]

Quos mihi morbos ademerit hoc remedium.

§ 1. Vel uno hoc eventu cognitum est in nullo nos corporis malo quantumcunque conclamato desperare oportere: quot eramus enim a medicis deplorati iam qui subita et quasi caelitus interveniente Guaiaci ope restituti
§ 2. sumus? Quendam novi vere amicum mihi, qui acerbissime divexante me tum morbo, cum per dolores nec quiescere noctu liceret, nec interdiu cibum capere, suasit mortem mihi, quandoquidem remedium non inveniretur et defluere corpus tabo ingenti cum dolore et nulla inclinationis spe videre-
§ 3. tur, consciscerem, 'iam te invito hoc malo eripi decet' inquiens. Atque is quidem Christianos nos esse oblitus erat, amicos esse plus etiam quam oportuit meminerat. omnia in illis olim martyribus, qui strenue crucia-

erfarenden ertzte, de ich hab ſolchs nit gelernet, ich hab auch nit darumb geſchriben dz ich der ding wol urſach gebe, aber das hab ich verheiſſen was ich von diſem holtz in mir ſelbs oder in anderen erfaren oder geſehen oder gehört het, dz wolt ich alles mit güter trew in ſchrifften melden, und da mit vil urſach geben weiters die ding zü erfaren, und
§ 8. das aber niemans verborgen ſey, was das holtz an mir gewürckt hat, wil ich ſagen wie und an welchen orten meins leibs ich kranck ſei geweſen.

Das .xxv. capitel

wz kranckheite mir das holtz hinweg genummen hat.

§ 1. Allein uß diſem fall iſt erkant werdẽ das wir uß diſer artzney nitt verzweifeln ſollen die ſchadẽ ſeint wa uñ wie groß ſie wellen, den ich bin ſchon von allen ertzten verlaſſen geweſen, und hetten alle an mir verzweifelt, ſo iſt mir das holtz ſchier als von hi-
§ 2. mel zü troſt kummen. Ich hab einẽ kant uß meinen freinden da mich die kranckheit ſo ſchwer peiniget, uñ vor ſchmertzẽ tag und nacht kein rüw lieh, uñ weder eſſen noch trinckẽ mocht, der mir den todt geratten hatt, ſo doch kein hilff möcht erfunden werdẽ, uñ die ſchaden allenthalbẽ floſſen, mit groſſem ſchmertzẽ on alle hoffnũg zü geſuntheit, uñ ſprach
§ 3. ich ſolt mich on meĩ willen von dẽ elend bringen und mich ſelbs ertödten der hat vergeſſen dz wir chriſten waren, uñ was wer ein freindt den güt was, dẽ es ſol angeſehen werdẽ die pein aller liebẽ marteler die alle umb gots willẽ ſtrẽg erlitten haben, und kant ſich dennocht nit ſelb ertödten wie wol ſolt ſich iemans ſelb ertödten, ſo ſolt er das von diſer

---

[3] promisi *3*. [12] Quotramus *2*. [13] Quemdam *10*. [21] und und *a*.

tus pro Christo pertulerunt, suspicienda sunt; si quis tamen deficere possit ac animo labi, certe hoc torquente morbo poterit. Nego tale aliquid § 4 passum etiam Licinii Cecinnae patrem, cum se papaveris succo interimeret; nec ita impatibili fuisse valetudine alios qui hoc idem factitarunt. certe enim haec lues vel sola foeditate, nedum cruciatibus qui super omnes immensi sunt, vitae odium gignere potis est. Speusippo philosopho paralysi § 5 ad desperationem usque convulso olim, cum veheretur obviam Diogeni atque illi salve diceret, respondisse Diogenem ferunt, 'tu quoque nequaquam salve, qui eiusmodi cum sis, vivere sustines'. Idem ille sic rigide philosophari solitus quid dixisset me conspicatus, cum et pariter illis qui paralysi tenentur cruciarer, et ita essem aspectu ac odore foedus, ut omnibus essem gravis, quibusdam odio etiam? vivebam tamen, nonnulla adhuc spe, quamquam toties frustratus magnificis medicorum promissis. Et ne- § 6 quis una aliqua parte aegrotasse me putet, aut leviter, dicam ut affectus fuerim. primum sinistro pede eram inutilis iam, haerente ibi morbo plus annos octo, et in media quidem tibia, qua parte tenuissima cruri obducitur caro, ulcera erant cum inflatione carnis inflammata, putrescentia, ingenti cum dolore, et huiusmodi ut uno sanescente erumperet statim aliud; erant enim complura sparsim, nec ope medicorum fieri poterat, in unum omnia ut redigerentur. Supra ea tuber erat, ut os crederetur, ita indu- § 7 ratum, et in eo suppungens citra intermissionem dolor immensus, immo-

elenden kranckheit wegē billich thůn. Deßgleichen der Cecinne vatter nit erlitten da er ſich § 4 ſelbber tödtet vñ andere mer die ſich auch ſelber ertödtet haben. Den wen diſe kranckheit on allen ſchmertzen nůt dan allein den ellendē geſtanckt het, ſo ſolt einer von des geſtancks halben allein ein verdruß zů leben han. Speuſippus entgegnet ein mal einē lamē der in § 5 grüſſet dz im wol were, da antwurt er dir ſol aber nit wol ſein das du bey ſolicher lemme begereſt zů leben, was würd er erſt haben geſagt wen er mich ſo ellendē menſchē geſehen hett, den ich auch lam was vñ grauſam zů ſehen, und zů ſchmacken, das ich menglichē ein burden was, und mich etliche haßten, und het doch ein cleine hoffnung, wie wol mich doch beriempte ertzt offt umb ſunſt getröſtet hattē, das aber niemās mein. ich hebe § 6 nur an einem glid geſiechet wil ich ſagē wie kranck unnd welcher maßen ich geweſen ſey. Zů erſt bin ich des linckē fůß nim mechtig geweſen den ich die ſchwecke acht iar daran gehebt hett, und het auff der knieſcheiben offne ſchaden mitt etlichem geſchwulſt unnd geſtanck mitt großem ſchmertzen, alſo wen ein ſchaden zů heilet ſo öffnet ſich ein ander, den ich het vil ſchaden allenthalb, unnd kunt kein artzet machen das ſie zůſamen in einen ſchaden kummē weren. Und ob den ſchadē was die geſchwulſt ſo hert als ob es bein were, § 7 und darunder heftiger ſchmertzen, und umb den rechtē knodē, ein verſamelung, auch hert

---

[1] pertuelerunt 3. Lic. Cec.] *Plin. H. N. XX. 18. sect. 76.* „... opion vocant. sic scimus interemptum Licinii Caecinae praetorii viri patrem in Hispania Bavili, cum valetudo impatibilis odium vitae fecisset, item plerosque alios". [4] in patibili *1. 2. 4. 6. 8. 10.* in partibili 2. [5] Speusipp.] Diog. Laert. IV 3. aliter Stobaeus floril. CXIX 17. [7] tu quoque] immo at tu, ἀλλὰ μή σύ γε. [10] hebe *sic* a.

ficus; fuit et supra dextrum proxime talum collectio, et ipsa in omnem
modum dura, ex recentis olim morbi reliquiis vetustissima: hanc mihi
ferro, hanc igni et causticis omnibus adaperire cum molirentur medici,
nihil profecerunt; illa autem modo vehementer intumescebat, ac summo
cum dolore, modo residebat mitior; dolebatque minus igni admoto pede,
§. 8. nec sustinuit tamen multiplici veste contegi. Eo fluxus erat vehemens, et
qui irrestinguibilis plane videretur; ac quoties pedi insisterem, dolore afficiebat
impatibiliter. deinde superius coxa et genu penitus contriguerant,
attenuato ibi ad summam usque macritudinem femore, atque ita immi-
§. 9. nuta carne, ut præter cutem vix esse videretur quo se os contegeret. Præterea
in tantum luxata utraque iunctura fuit, ut diu ægerrime liceret in-
sistere, tandem non amplius etiam evanida omnino ex clunibus altera.
§. 10. Dolebat item lævus humerus, ut levari iam brachium non posset, debili-
tata extrema scapula occalluerat, et in medio musculo tuber ovi magnitu-
dine imminuto aliis partibus ad miram tenuitatem brachio, ad ipsam us-
§. 11. que manum. et in dextero latere, sub infima statim costa, ulcus erat sine
dolore quidem, sed fœdum quoddam pus effervens et spurca manans sa-
nie fistulæ in morem angusto exterius ore, ac ampla intus cavitate; su-
praque ipsum aliud iterum tuber, quasi supernato costæ quodam ibi osse.
§. 12. Denique a summo retro vertice fluxus ibat ad omnia ista manifesto sensu:
qua incipiebat is, ad lenissimum etiam tactum quasi pertuso cranio dole-
bat caput, nec verti in tergum nisi cum ipso una corpore facies potuit.
§. 13. Adde illud, quod solum si mihi ademisset Guaiaci medicina, tamen per-
maximam eius vim prædicare debueram: somnum meridianum, quem per-
dite appetebam, et cui ita deditus eram, ut nullo intermitterem die totos

wie ein bein, dʒ lang von dē blateren da blibē was, daʒ underſtundē mir die ertʒt mit
brennen und ſunſt in alle weg hinweg ʒů thůn und ſchuffen dennocht nüt, und ein mal
geſchwal es mitt groſſem ſchmertʒē, dʒ ander mal legt ſich die geſchwulſt mit milterūg,
§. 8. und wen ich dē fůſs ʒů dē füer thet legt ſich der ſchmertʒē, vñ lieſs ſich doch mit kei
kleiderē deckē, vñ ſo bald ich uff dē fůſs trat, wʒ dʼ ſchmertʒē unleidlich vñ ebē wʒ mir
§. 9. dʒ knü gātʒ erkaltet, vñ vʼſchwūdē mir die hauſſen dʒ nüt dañ die haut da lummer, und
§. 10. ward ſo ſchwach in beiden lenden das ich lang nit gon mocht. Vñ wʒ mir ſo wee ʒů
dʼ linckē ſeitē dʒ ich den arm nicht mocht vffhebē, vñ die recht ſchulter waʒ gantʒ ſchwach
§. 11. werdē, vñ ward mir ein knolle da ſo groſs als ein ey, vñ vndʼ dʼ linckē ſeitē het ich
ein geſchwer doch on ſchmertʒē aber mit ſtinckendē eiſſen flieſſend, wie es dʼ krebſs wer,
§. 12. vñ wʒ inwendig hol, vñ vſſwendig eng, vñ ob im was noch mer geſchwulſt, vñ hindʼ dem
haubt hinab het ich ein fluſs uff die ſchadē, vñ wa ich nur da angerüert warde, dʒ mocht
§. 13. ich vor ſchmertʒē nit leidē, vñ wē mir daʒ holtʒ nur allein den ſchmertʒē genūmē het, ſo
ſolt ich ſei krafft doch ewiklichē loben vñ predigē, vñ ſchlieff allen tag nach mittag ſechs
gantʒer iar das ich das nie vnder lieſs, wiewol die ertʒt mir dick ſagten der ſchlaff wer aller

---

4 afficiebat S. 10. 11 levus 1...4. 6. 16 ut] et S. 10. 17 at S. 10. ac integri.

paene sex annos, cum mihi acclamarent medici fere unam hanc esse omnium mihi morborum caussam, ego tamen refragare desyderio non possem; at nunc in tantum illud abiit, ut credo si me invitem etiam dormire interdiu, non possim. His tot tantisque infestatus malis, cum desperassent omnes, me tamen bonus credo meus genius quiddam adhuc expectare iuberet, ecce ad Guaiaci succursum respirare ausus sum. Quam deus mentem bonis omnibus indat, nunquam ut sperare desinant? Me quidem nihil poenitet mei, et si hoc alioqui concessum sit diu, incolumem etiam et validum victurum, magna spe teneor. Ac de morbo quidem, et ex Guaiaco quod est remedio, quae occurrebant scripsi, optima certe fide et ut mea tulit facultas, facturus hic finem, nisi et post curationem hanc ut se habere in victus ratione aegrum conveniat, admonendos putarem qui haec legent, id quod breviter et ipsum praestabo.

CAPVT XXVI. [XXVII.]

Quae circa victum post curationem hanc observare conveniat.

In praecedentibus monui totos tres menses aut saltem duos post curationem hanc et ubi egressus iam est medicinae huius claustrum aeger, quadam consequenter circa victum observatione utendum esse. Iam ipsum illud, quia peculiariter et suo loco tractandum venit, in tantum esse necessarium dico, ut negem, sicui reparata sanitas est, duraturam, nisi curiose observet post receptam valetudinem multa, et quasi adhuc clausus

meiner kranckheit ein vrſach, das iſt mir alles vergangen, wenn ich mich ietz zwingen wolt zu ſchlaffen, ſo kund ich doch in dem tag nicht ſchlaffen. In ſo vilen meinen kranckheiten hett yederman an mir verzweiffelet vnnd hieß mich doch mein guter geiſt, noch etwas hoffnen, da vnderſtund ich mich des holtzes krafft zu verſuchen, das Gott iederman in diſer kranckheit ungeb dz keiner an diſem holtz verzweiffele, dann es hat mich geſundt gemacht, vnnd hab ein groſſe hoffnung alſo geſundt noch lang zu leben, vnnd alles das ich von dem holtz geſchriben hab, das ich in gutem glauben vnd trewen gethon, darumb wil ich ietzunt ſagen, wie man ſich nach diſer artzeny halten ſol, vnd damit wil ich ein end machen.

Das xxvi cappittel

Wie man ſich nach diſer artzny mitt eſſen vnd trincken halten ſol.

Ich hab geredt das ſich der kranck ſo er vß gat zwen oder drei gantzer monat mit eſſen vnd trincken halten ſoll. Alſo glaub ich auch gentzlich wa ſich nach dˀ artznei einer nit wol halt, vñ inhalt dz im die gantz artzny nicht erſchußlich vñ nutzlich ſei, vnd welche vil groſſer ſchaden vnd ellende blatern gehabt haben ſollen ſich drei monat inhalte,

---

1 paene *1.2.4.6.8.* pene *3.* 2 causam *3.8.10.* desiderio *8.10.* 3 possum *edd.* 19 praecedentibus *1…4.6.* aut] at *edd.* 20 sicui] sicuti *8.10.* inventuram *2.*

§ 2. tenentur, ita quoddam intra præscriptum aliquamdiu vivat. Et tres qui-
dem statuunt his qui aut valde attenuati fuerunt in morbo, et multis ob-
noxii fluxionibus ac penitus affectis nervis aut articulis, aut non ita firmo
putantur corpore, ut breve recolligendis viribus tempus sufficiat; qui contra
validiores, nec ita deperditi aut contracti, his duos ab egressu menses
satis esse credunt. Ego ut tutissime prospiciam his qui me sequentur,
quam longissime tenendum hoc præscriptum suaserim, ac primum omnium
§ 3. a venere abstinendum diutissime: quod per Guaiacum, qui convaluerunt,
teneris et per omnia imbecillis iam adhuc sunt et quasi renatis corpori-
bus, in quæ impetum faciens coitus, ubi debilem illam et haud dum ma-
turam virium recollectionem oppresserit, dissolvit statim membrorum ro-
bur omnium ac deperdit; et quia venus non unum aliquod membrorum,
sed universum una ipsum corpus in discrimen abstrahit, quid aliud facere
putandus est qui sic exhaustus coit, quam ultro mortem qui accersat sibi,
aut præproperam virium internicionem consciscit, vel omnem in manife-
§ 4. stum exitium valetudinem abdicat? quodsi non omnibus qui bono etiam sunt
corporis habitu et nullo tenentur morbo, concumbere permittitur, quanto
illis hoc fugiendum est opere, quos sic amissis viribus reparandæ conva-
lescentiæ studium intendere oportet? et si ante decimum quartum ætatis
annum nemo puer coeundi potens est, utpote non plenis dum ad rem
periculosam experiundam viribus, quam danda opera est ne qui sic rena-
§ 5. scitur, antequam recipiat vires, temere convellendum se præbeat. Proxi-
mum huic, quia ingi fame extenuatis acerrima incumbit edendi appeten-
tia, minime indulgere ei et quantum fieri possit continentissime circa vi-
ctus rationem versari. Itaque perexiguo prius cibo utendum, deinde pau-
latim plenius, nec nisi longo admodum intervallo ad pristinam edendi con-
suetudinem revertendum, sensimque adsuescendum, nihil præcipitanter in-

§ 2. welche aber cleine ſchadẽ vñ blatern hõ gehabt zwen monat. Aber ich rat iederman er
hab die blattern clein od' groß gehabt dz er ſich drei monat inhaltet, vnd hiet ſich vor
§ 3. aller vnkůſcheit lange zeit, deñ dz holtz hat den leib ſchier als erſt geboren vnd zart ge-
machet, vnd wa die vnkůſcheit in die ſchwachen glider vnbrech, würde ſie allen glidern
ſchedlich ſein, deñ ſo vnkůſcheit den gantzen leib berűrt, wer ſich nach der artzney vn-
kůſch halt, d' thůt im ſelber ein gewilligen tod an, vnd würfft můtwillig ſein geſundt-
§ 4. heit hinweg, man verbüt doch vnkůſcheit vilen geſunden, ſo ſoll ſie auch billich denen ver-
botten ſein, die ſo erſtlich von dem holtz ernert ſeint vnd noch nit gantz erſtarcket, es
iſt doch .xiiii. ierigen knaben vnkůſcheit d' ingent halb nit wol müglich vnkůſcheit zů-
§ 5. thůn, wie vil meer die ſo einer ſchier ſo vil als nüw erboren iſt. So auch nach dem
groſſen faſten vnd abbruch die begirden zů der ſpeiß wider kumpt, ſoll in alle weg da mit
meſſigkeit gehalten werden, darumb ſol er erſtlich wennig eſſen, vnd darnach ie meer vñ

---

[6] breue *2.* [14] venus] veneris *1...4.6.* Veneris unus *5. 10.* [18] internecionem *5. 10.* [23] famę *2.* [27] aduescendum *3.* [28] *sic bis* vnkůſcheit

[illegible]. Bibendum autem vini omnino nihil, nisi quod multa prius § 6 aqua dilutum sit, et quod ipsum subtile alioquin odoratum et clarum sit, idque moderatissime. Muniat se vero contra aeris iniuriam, temporibus § 7 maxime quae frigore, ventis ac pluviis infestant; aut vero rarissime in propatulum exeat. Cibum bis die sumat, vesperi tenuius, illique numquam § 8 toto eo tempore appetitui indulgeat, et satietatem ut summe malum fugiat; eumque piscium vitet magis quam omnia, et carnibus vescatur ex animalium pullis, quae faciliores sunt concoctionis ac optimi succi, quae ex medicorum super hoc placitis dignoscere est. Atque haec ad duos illos aut § 9 tres menses referenda; nam quae praeterea observanda, ex his quae sequuntur planius discantur: breviter enim admonebo quaedam, non tam his qui ope Guaiaci, quam qui utcumque quolibet ex morbo convaluerunt, aut quibus alioqui intentior valetudinis cura est, sequenda veniunt. Quo loco § 10 inter praecipua animadvertendum est, quamquam hoc omnes iam norunt, vel unum hoc esse morbum hunc molestissimum quod faciat, quod summa est in dieta difficultas, cum post debellatum eum non una aliqua et simplex circa victum observanda ratio sit, sed multiplex et cumulatissima ineunda; ita ut quae omnibus his morbis quos consequi eum diximus secunda aut adversa sunt, appetenda aut fugienda uno in totum studio sibi proponere debeat is qui convaluit. Quare curioso per omnia victu cavere opor- § 11 tet, ut ordinate omnia agantur; quamquam siquos servavit haec medicina, his magnum quoddam est solatium, quod putant eius periti post receptam sic valetudinem et exactum observationis quae eam consequitur tempus in nullo quemquam periclitaturum, quod non contra pristinam vivendi consuetudinem, si quidem non omnino inordinata ea fuerit, admittat: perinde enim consulendum esse ei qui sic restitutus est, atque his qui morbo numquam tenti fuerunt. Quamobrem non ita curandum esse arbitrantur quid § 12

mer nit geberlich, biß er langſam wider in ſein gewonheit kū zu eſſen, vñ ſo ob kein wein § 6 ſol er trincke, er ſei dañ mit waſſer vil vnd wol gemiltert, vnnd ſol der wein lauter vnd ſubteil ſein, den ſol er gantz meſig trincke, er ſol ſelten vßgē, gat er aber vß, ſol er § 7 ſich vor wind vnd kelte wol bewaren, er es zwei mal im tag vñ wenig zů veſper vnd § 8 lůg das er der begirden abbrech. Er ſol ſich vor fiſchen hüten, vnd ſol iunge hüner eſſen, oder ſunſt iunge vögel nach der artzet rat, vnd das ſol er drei monat mit groſſem § 9 fleiß halten, wer von diſem holtz iſt geſunt worden, vnd wie der abbruch vñ das faſten § 10 in diſer heilung dz aller heftigſt iſt biß die kranckheit damit vertriben iſt, alſo ſol einer acht habē nach empfangner geſuntheit dz er nüt eſſe dz zů den blatern diene, darūb ſol er § 11 mitt groſſen ſorgen mit eſſen vñ trincke ſich ordenliche halten dañ die vō dem holtz ſeind geſund worde, vnd darnach ſich ordelich gehalte hō, die ſeind in gantzer meinūg daz die geſuntheit ein groſſen beſtandt haben werd, wo er ſich mit eſſen vnd trincken wol bewaret vñ meſſiglichen haltet, deñ man ſol im gleich ebē raten, wie denē krancken die nit die frantzoſen gehabt hō, darumb wer zů ſorgen hat wie vil er eſſ, deñ wz er eſſ, deñ was and'n krancken § 12

7 vescat 2. 12 [illegible] quaedam quae non. 16 dieta hic 2.

edat aliquis, quam illud quantum edat, nullumque cibi genus fugiendum, nullum habendum circa victus qualitatem delectum, nihil accurandum quod non ad communem valetudinis conservationem ac universalem morborum §. 13. omnium evitationem pertinere sciatur. Ubi praecipuum fortasse fuerit quod Celsus docet, ut caveat quisque, 'ne in secunda valetudine adversae praesidia consumantur'. Servatur autem valetudo, ut idem inquit, dieta, pharmaco, unctione, frictione, balneis, exercitatione, vectatione et clara lectione. quae ut consideranda aut plenissime aut omnia sint, ab illo §. 14. petendum relinquo: hic breviter pauca attingam. Et ad dietam quod pertinet, grate arbitror et modice vescendum, ac cibos adsumi convenire et potiones, quae facillime concoquantur: nam, ut Paulus ait, caput educationis est, ut sit cibus coctu facilis, boni alimenti, haud quaquam lentus aut glutinosus, neque superfluitatibus redundans; potus autem vinum aquosum, album, purum, aquae paulum sustinens. Et Celsus 'Cibus sit' inquit 'sine pinguibus, sine glutinosis et inflantibus'; abstinendumque eiusdem consilio huiuscemodi in morbis ab omnibus salsis, acribus et acidis, §. 15. ea puto ratione, qua in praecedentibus monui. 'Maximum' Paulus ait 'in cibatione satietatis peccatum est: nam etsi ventriculus probe concoquat, venae tamen nimis repletae laborant, dilatantur, rumpuntur, obthurantur et flatu implentur, atque in totum pessimos ex satietate morbos constare in confesso est'. tantopere, nequis se impleat, fugiendum censet ille. §. 16. ego non hoc tantum, sed adhuc etiam nihil intente coquendum, nihil condiendum anxie existimo; dandamque operam, ne complura apponantur et diversi generis fercula, nec quemadmodum isti solent divites, sex, septem

noch erholter geſuntheit verbotten iſt, dz iſt diſem billich auch verbotten, vnd mit namen §. 13. alles dz zů ſolcher kranckheiten dienet. Es ſpricht auch Celſus dz die erholte geſuntheit mancherlei weg mag behaltē werden, mit trenckē, ſalben, kratzē, reibē, baden, vebung, §. 14. faren, wie das ein ieder brauchen mag vnd ſol, ſetz ich im heim. Vnd alſo ſollen ſie ſich haltē wenig eſſen vñ leichte ſpeiß zů kochen, deñ Paulus ſpricht dz es dz aller gröſt ſei das man eſſ wz leicht zů kochen iſt, gůter narūg, nicht grob, vnd ſei d' wein wäſſerig, weiß, clar. Auch ſei die ſpeiß on feißte, vñ ſich vor allem geſaltzene, vñ ſcharpffer ſpeiſē §. 15. vñ hiet ſich vor allen dingē dz er ſich nit fülle, deñ füllery iſt da dz aller ſchedlicheſt, vñ weñ der magē ſchon wol douwet, ſo werden doch die adern zů vol, zerteilent ſich oñ vnd §. 16. brechen vñ werdē vol luffts, vñ kummē võ füllery alle böſen kranckheitē, vñ nit allein dz, ſund' hiet ſich auch ein ieder das er die ſpeiß nit würtze, oder pendert mitt reſſ wuch, er eſſ auch nit mancherlei ſpeiſen, vnnd wie die reichen thůnd ſechs ſiben oder achterlei

---

[5] Cels.] Med. I. 1. i. f. [6] aūt 2. [7] id.] I. 2. sqq. [11] Paul.] I. 72. Paulum Aeginetam in sqq. saepe adhibet Huttenus ex hoc exemplo primi tantum libri versionem Latinam exhibente: PAULI AEGINETAE PRAECEPTA SALUBRIA GUILIELMO COPO BASILEIENSI INTERPRETE. | *40 foll. in 4°. quorum ultimum vacat. In penultimo legitur* Argentorat. ex Aedibus Mathiae | Schurerij. xij. Maij. | ANN. M. D. XI. | *et c.* [14] Cels.] Med. III. 25. i. f. [15. 16] eiusd.] IV. 40. [17] Paul.] I. 32. [18] satietatis *1...4. 6.* [19] obturantur *5. 10.* [20] anxietate *1. 2. 4. 6.* [21] reſſ, räß, ſcharf, piquant.

aut interdum decem una coena misceri importunius: mirum est enim quam haec obsint, non stomacho tantum, sed digestioni etiam universae. Itaque § 17. illud iterum eodem ab authore repetendum quod sit 'summopere vitandam alimentorum varietatem, praesertim contrariae ubi fuerint in eis facultates: 5 nam quae sic ingeruntur, concoctioni resistunt'. Atque hoc sentiunt Galenus et Avicennas omnesque emunctioris in medicina iudicii. Catonis apud § 18. Ciceronem praeceptum est, 'tantum cibi ac potionis adhibendum esse, ut reficiantur vires, non etiam opprimantur'. Quare ut plurimum leniter prandendum Xenophontis consilio, ut sit videlicet locus coenae. Plane ex 10 illis est hic morbus, quos ex plenitudine provenire Galenus autumat. quod sic intelligendum est, non ut omnes qui in crapula degunt, morbo § 19. statim Gallico obnoxios fieri existimem, quamquam morbi hos manent quoque sint gravissimi, sed eo siquis ante laboraverit, si intemperanter edat ac bibat, recidere illum necessario. Itaque cibus adsumatur neque varius ne- § 20. 15 que multus, quo ne oneretur stomachus et impediatur digestio; deinde is qui, ut monui, concoctu facilis sit: 'difficulter perficiuntur' Plinius inquit 'omnia in cibis acria, nimia et avide hausta, et in aestate quam hyeme difficilius, ac in senecta quam in iuventa'. Apud Ciceronem est 'Qui caret epulis extructisque mensis et frequentibus poculis, caret item vinolen- 20 tia, cruditate et insomniis'. Quia autem post hanc curationem videndum, § 21. corpus inanitum hactenus et extenuatum ad se reduci quomodo possit, cibis fortasse danda opera his qui augent ac corpus implent, non noxiis illud quidem humoribus, sed qualia Celsus commemorat primi libri capite ter-

trachtẽ dẽ die fůle der ſpeiſen iſt gröblich ſchedlich, nitt allein dem magen ſunder auch dem 25 gantzen dauwen, darumb hüt ſich ieder vor mancherlen ſpeiſen, mit namẽ ſo ſie wider- § 17. wertig ſeint, den die fule hindert das dauwē d' meinūg ſeint alle ertzt, als Cato ſchreibt § 18. mā ſol ſo vil eſſen das die natürlich krefte ernert werde nit under trucht, denn wer die § 19. frantzoſenn hatt gehabt, vnd darnach wider in füllerey lebt, den kummen ſie wider an daran ich kein zweifel hab. Darumb ſol mā eſſen vnd trinckē nit zů vil das der magen § 20. 30 nit gehindert werd an ſeinem dauwen, vnd die den ietzen vñ noch ſchwachenn leib bequemlich erneren vnnd nit underdrucken. Plinius ſpricht der leib nimpt zů mit ſieſſen vnd § 21.

---

[2] eodem] Paul. I. 73. [4] Avicenna § *10*. emūctoris *3*. [7] Cic.] de senect. 11,36. [8] Xenoph.] [9] Simile quid Socrates in Xenoph. memorabb. II. 1. „*ἔστι δὲ τοῖς μὲν ἐμοῖς φίλοις ἥδιστα μὲν καὶ ἀπραγμόνως σῖτον καὶ ποτὸν ἀπολαύειν· ἀνέχονται γὰρ ἕως ἂν ἐπιθυμήσωσιν αὐτῶν.* et III. 11. *ὁρᾷς γάρ, ὅτι καὶ τῶν βρωμάτων τὰ ἥδιστα, ἐὰν μέν τις προσφέρῃ πρὶν ἐπιθυμεῖν, ἀηδῆ φαίνεται, πεπληρωμένοις δὲ καὶ βδελυγμίαν παρέχει· ἐὰν δέ τις προσφέρῃ λιμὸν ἐμποιήσας, κἂν φαυλότερα ᾖ, πάνυ ἡδέα φαίνεται*". cf. IV. 5. coene 2. [10] Galen.] de san. tuenda V. 12. [16] Plin.] H. N. XI. 53. sect. 116. [18] ac] et *Plin.* Cic.] de senect. 13,44 quem locum supra p. 468 repetivimus. [19] mentis sequentibus p. 2. violentia 2. [23] Cels.] medic. I. 3. in fine. priores capitis partes de aliis diaeteticis praeceptis tractant.

bus. Plinius quoque dicit 'Augescunt corpora dulcibus atque pinguibus et
§. 72. potu; minuuntur siccis et aridis frigidisque ac siti'. Sed hoc caute tractandum venit propter ea quae saepe prius monui. quoniam vero observandum per omnia ventrem Galenus monet, 'quicquid enim' inquiens 'in hoc corrumpitur, id toti morborum putredinis causa fit corpori'. Potiones ac cibos adsumendos credo, ut Celsus docet, 'qui simul et alant et ventrem
§. 73. emolliant'. Quodsi quis malo instigante genio impleat se etiam et supra quam ferri possit cibis oneret stomachum, si quidem a somno praesidium petat, audiendus ei Plinius est sic dicens 'Somno concoquere corpulentiae quam firmitati utilius; ideo athletas malunt cibos ambulatione perficere'.
§. 74. Sin vero, ut multi suadent, et Paulus in primis docet, vomitione levari voluerit, quandoquidem per vomitum magnis saepe malis obviatum est, le-
§. 75. get illius doctrinam quam facile quis vomat ostendentem. Quodsi utrumque istorum aut neglectum fuerit aut tardius quam oportuit tentatum, tunc ad medicinam faciamus recurrendum. qua de, si eo compulsus aeger sit, non habeo quod praecipiam nisi hoc saepe a me dictum iam prius, sano et docto medico, aut bene experto potius quam exquisite docto, et qui exacte infundat pharmaca, simplicia ea undique si fieri potest vernacula,
§. 76. se committat. qui si ducendam subtus alvum suaserit, tunc meminisse oportet eum quod Paulus docet, 'non saepe faciendum hoc, ne ob crebram
§. 77. irritationem spontaneae excretionis opus oblivioni natura tradat'. In cibis sane qui salubres, quique noxii sint, et quomodo eorum quisque afficiat, si quis non omnia dixerit, nihil dixerit. itaque legendos censeo authores, Celsum quidem breviter genera exequentem, Paulum vero ciborum facultates capitibus iuxta quattuor et viginti ad longum pertractantem, aut vero

§. 72. feißten ſpeiſen vnd trancken, vnd nimpt ab mit dürren vnd kalten, aber darin ſol man ſicher handelen wie ich ob geſagt hab, vnd vor allen dingen bewar man den buch, dan was mit dem buch verwarloſet würt, das würt dē gantzen leib zů vnſtaten kumen. Die ſpei-
§. 73. ſen ſol man an dem allermeiſten eſſen die wol neren, vñ den buch weich behalten. Wo aber iemans vß böſem rat vnd füllet ſich zů vil vnd daruff ſchlieffe der vnwurt vbel, dar-
§. 74. umb die weilen lieber mit gon dennen, wo aber einer mit vßwurff vnd wider geben von
§. 75. füllerei ſich ledigen wolt ſo iſt ſilen damit geholffen werdē, wo aber ſie beide iemās würd verſumen, můß zů letſt zů der artzneu greiffen werdē vñ dz mit rat der erfarendē artzt
§. 76. die nit leichtlich alle frembde artzneu eingeben als ich vor geredt hab, rat er aber dē leib
§. 77. zů purgiern, ſo ſol dz nit offt geſchehen das die natur ir würckung nit verliere. Aber welche ſpeiſen geſunt oder ſchedlich ſeint das ſol man uß dē büchern erleſen Celſum oder

---

[1] Plin.] H. N. XI. 54 sect. 118. [4] Galen.] de san. tuenda VI. 3. [5] causa 2. [6] Cels.] II. 12: „At ubi febres sunt, satius est eius rei causa cibos potionesque assumere qui simul et alant et ventrem molliant". [9] Plin.] H. N. XI. 54 sect. 118. [11] Paul.] I. 42. [13.14] utrumque 2. [15] qua de] Quare S. 10. [18] Qui se 2. [20] Paul.] I. 44. [24] Cels.] impr. lib. I. exseq. S. Paul.] I. 73–96. [33] er farende a.

omnium omnibus satisfacientem Galenum, qui in libris Alimentorum nihil praetermittit. Atque ita iam de victu finem facturus eram, nisi occurreret obiter quaedam consignanda esse. Et de ovis primum haec admoneo: 'Nullus est alius' inquit Plinius 'cibus, qui in aegritudine alat, neque oneret, simulque vini usum et cibi habeat'; et Avicennas, 'vitellum ovorum gallinae, perdicis vel phasianae supra omnia esse alimenta his quibus diminutus sanguis aut dissoluti spiritus cardiaci'; Alexander Aphrodisaeus putat ovum complecti in se qualitates elementorum omnium, denique mundi quandam inesse ovo speciem, cum quod ex quattuor constet elementis, tum quod in sphaericam conglobetur faciem, ac vitalem obtineat potentiam. Ova frixa complures damnant, et in his Paulus et Galenus, idemque ex oleribus quod est alimentum non probat; damnant et alii multi, etsi M. Cato ad caelum tulerit, brassicam. eius qui ptisana cotidie vescatur ad satietatem, cibis aliis nullis impediri nutrimentum Galenus putat. 'et de faba' inquit 'idem dicerem, nisi inflaret'. De lactis et in cibo et in me-

Paulus vn̄ Galenus der in den büchern der ſpeiſen nüt vnder wegē lat. Ich wolt dauon ein end machē, ſo wil ich noch etwas hier warnen vnd zū erſt von de eyeren, das kein ſpeiß den krancken nützlicher iſt den eier, wenn denen die erſt mancherlei ſchreibt das es ſo ein krefftige natur habe vnd von allen vier elementē ſei das ich hie vnterlaß, kraut eſſen ſie den krancken nit zu, ſo bieren die bonnen, milch iſt gůt vnd wol zu verdau-

---

[1] Alim.] Περὶ τροφῶν δυνάμεως βιβλία γ΄. ex ed. Kühnii tom. VI. p. 453. sqq. [4] Plin. H. N. XIX. 3. sect. 11. [5] vini usum *edd. omnes, sed ap. Plin. est* vim potus. Avicenna *10.* Avicenna] de virib. cordis (transl. ab Arn. de Villanova. Venet. 1608. fol.) II. p. 348ᵇ. cf. Avic. canon. lib. II. c. 528. [7] *In* Aristotelis de natura animalium libb. IX. Theodoro Gaza interprete. Venet. in aed. Ald. 1504. m. Mart. fol. sunt etiam *ab Hutteno adhibiti* Problematum Alexandri Aphrodisiei libri duo eodem Theodoro interprete. *ibi* p. 271ᵃ (II. 84. == III. 12. p. 4. Usener. [Alexandri Aphrodisiensis quae feruntur problematorum libri III. et IIII. in programm. Berolin. 1859. 4°.] 203. Bussemaker) *locus sic habet*: „Quam ob causam ovi vitellus concoctu facilis, albumen difficile est. quoniam vitellus calidus, albumen humidum et frigidum est. ovum quippe qualitates elementorum omnium complectitur et quatuor illa rerum primordia plane in se sita ostendit. tegmentum enim testaceum terrae proximum est, siccum namque et frigidum; albumen aquae conditionem gerit, humidum enim et frigidum; spiritus in albumine contentus pro aere est, calidus enim et humidus; vitellus ignem repraesentat, plus enim calidus, minus siccus, neque colore igneo vacat. denique orbis universi, quem mundum vocamus, speciem in ovo dixeris demonstrari: nam et ex quatuor constat elementis et in sphaerae faciem conglobatur et vitalem potentiam obtinet". Cf. Plutarch. symposiac. II. qu. 3. Aphrodisieus *8. 10.* [8] ovum] omnium (*et iterum post* elementorum) *edd. omnes.* [9] quendam *1. 3. 4.* quatuor *2.* [10] sphericâ *1. 4. 6.* sphericam *2. 3. 5.* [11] Paul.] I. 83. Galen.] de alim. fac. III. 22. et ad Hippocr. Aph. (II. 18.) XVIII. idemq.] Galen. de alim. succis c. 8. [12] „Cato [*de R. R. 156 sq.*] brassicae miras canit laudes, quas in medendi loco reddemus". Plin. H. N. XIX. 8. sect. 41. coelum *2. 8.* [13] quotidie *10.* [14] Galen.] de alimentor. facult. II. 44. (Kühn. VI. p. 530.)

docuit nos pulcherrime Paulus. Alexander 'Lac' inquit 'concoctu facile
est, et probe nutrit, quia facile in sanguinem transire potest, quod e san-
§ 21. guine factum est, et fere sanguis est albefactus'. Hæc ex multis pauca.
'Qui sanitati studet, quanta sit vini potentia', Paulus ait, 'nescire non
debet'. idem 'si quempiam mordeat vinum, frigidam aquam bibere debet;
postero die absynthii cremorem sumere, ambulare, fricari, lavacrum ingredi,
atque subinde exiguo cibo refici'. Fugienda vina et quæ musta nuper, Ga-
lenus ait, et quæ vetera nimis: hæc enim superflue calefaciunt, illa omnino
§ 22. non calefaciunt. 'Victus extenuans' ait Paulus 'ad bonam valetudinem tuen-
dam multo tutior est eo qui crassitudinem inducit. at quia exiguum ali-
mentum præbet, nihil vel firmitudinis vel roboris corpori præstat'. Quare
post subdit 'Mediæ materiæ alimenta omnium præstantissima sunt, utpote
mediocris substantiæ sanguinem quæ producunt; atque ut huiuscemodi
edulia corporibus nostris commodissima sunt, ita vitiosum succum gene-
§ 23. rantia maxime noxia semperque fugienda'. Hæc Paulus. Atque idem docet,
omni alio magis alere panem siligineum, triticeum difficilis esse concoctio-
nis et inflare, hordeaceum imbecillis alimenti. In totum de victu cogno-
§ 24. scere qui volet, hunc, quod dixi, legat cum Galeno. Unctionum apud
nos quidem haud fuit unquam usus, apud Italos vero ut fuit, ita fere in
§ 25. totum exolevit. Frictionem ut nihil præterea commendat Galenus, multa
et crebro de hac iterando inculcans, præsertim in libris 'de tuenda sani-
tate' qui inscribuntur. Eandem summe extulit Asclepiades, multum Hip-

§ 21. men, vnd verendert ſich leichtlich in blůt vnd iſt auch ſchier wiß blůt. Auch wer nit wein
trincké mag, der trinck kalt waſſer, wein vnd moſt ſeint zů fliehé, vnd mit namen ſo
§ 22. ſie alt ſeint den der wein hitziget zů vil, ſo keltet der moſt, die ſpeiß die mager behalt
§ 23. iſt beſſer dē die feißt macht, vnnd iſt die ſpeiß die aller beſt die das mittel würckt, wer
§ 24. aber des brots vnderſcheit wiſſen will, der leſe diſen Paulum des ſchmierens halb iſt es
§ 25. bey vnß nie der bruch geweſen ſo iſt es in dē welſché land auch abgangé. Von reiben laß
ich ſton den die gelerten redé darvon mancherley ſo dient es auch nüt ſunderlichs hie har,

---

[1] Paul.] I. 86 sqq. Alexander] l. c. (p. 250ʳ, l. 84 = III. 3. p. 3, Us. 291. sq. Bussem.) „Cur lac frigidum sit et cur facile concoquatur probeque nutriat, cum habitu sit frigidiori. censendum lac propterea facile transire posse in sanguinem, quoniam e sanguine factum est, et fere sanguis albefactus est“. [3] Hæ *3.* [4] Paul.] I. 95. [5] Idem] *ibid.* quenpiā *1. 3.* [6] absinthii *8. 10.* [8] Galen.] de alim. succ. c. 11. med. [9] Paul.] I. 73. Paulusiad ?. [10] subdit] *ibid.* [13] idem I. 78. [16] dixi] supra § 27. [20] Galen.] de san. tuend. II. 2. sqq. [22] Asclep. Hippocr.] *Cels. Med.* II. 14. „De frictione vero adeo multa Asclepiades tamquam inventor eius posuit in eo volumine quod Communium auxiliorum inscripsit, ut cum trium tantum faceret mentionem, huius et aquæ et gestationis, tamen maximam partem in hac consumpserit .... Neque dubitari potest quin latius quidem et dilucidius, ubi et quomodo frictione utendum esset, Asclepiades præceperit; nihil tamen reppererit quod non a vetustissimo auctore Hippocrate paucis verbis com-

pocrates; huius est illud, a multis postea repetitum, frictione, vehemens si sit, durari corpus, si lenis, molliri, si multa, minui, si modica, impleri. Hac cotidie utens hoc tempore, mane præsertim, quando a lecto § 36 surgit, vir doctissimus Erasmus Roterodamus tueri se incolumitatem, valde imbecillis alioqui corporis, putat; meque ut nihil præterea obnixe monet, ut faciam, ac studiosos præterea omnes: sequor amici suasionem, et iuvamentum sentio. Quidam interdicunt lavationes ac in universum balneas, § 37 easque insalubres dicunt omnibus qui ex hoc morbo convaluerint, puto quia nervos emolliunt ac resolvunt, vetantque aqua perfundi, alioqui sudationes non improbando: 'Aqua nervis officit', Alexander inquit, 'etiam calida, verum non quia calida, sed quia humida'. Calidum lavacrum commendans Paulus sic inquit 'solvit fatigationem, discutit plenitudinem, calfacit, mitigat, mollit, flatus diffundit, somnum allicit, corpulentum reddit. est vero commodissimum cuique viro et mulieri, puero et seni et privatis'." Sic Paulus. Verum hoc tempore non nisi rarissime lavant Itali, quod miror, cum cotidie soliti olim sint, ut literæ testantur et thermarum Romæ vestigia urbium in morem exædificatarum. In exercitiis modum esse adser- § 38 vandum Galenus docet, 'Immoderationem' inquiens 'ego ubique vitupero'. Idem ait 'Sicut maxime commodum est ad sanitatem ante cibum exercitium, ita nocentissimus omnis post adsumptum eum motus: distribuitur enim ex ventre cibus antequam digeratur, et exinde multitudo crudorum aggregatur humorum secundum venas, unde ægritudines generari omnimodæ consueverunt'. 'Tamdiu exercitationi indulgendum' Paulus suadet, § 39 'quoad in tumorem corpus attollatur et rubescat, et motus firmi, æquabiles et faciles sint, atque sudor vapori videatur commisceri; quiescendum

wie wol ſich des etlich gelertẽ gebrauchẽ, vñ ich auch ob irẽ rat, vñ thůt mir wol. Es ver- § 36 bietẽ auch vil dz bad, vnd welche mit waſſer abẽ denen ſo die blatern habẽ, vñ ſagen es § 37 ſey inen nit geſunt doch laſſen ſie inẽ dz ſchwitzẽ zů. Wie wol Paulus dz badẽ ſer lobt, im welchẽ land badt man wenig, vnd hont doch vor zeitẽ vil gebadet. Alle vebung des § 38 leibs ſol meſſig ſein, dẽ vnmeſſigkeit iſt allenthalbẽ verbotten, vebũg iſt vor der ſpeiß gůt aber nit darnach, vebung ſol werẽ biß der leib warm wirt vnd nit weiter. Aber denẽ § 39

---

prehensum sit, qui dixit, frictione, si vehemens sit, durari corpus, si lenis, molliri, si multa, minui, si modica, impleri". [10] Alexander] l. c. p. 259ᵃ, l. 48. „Cur aqua frigida nervis officiat, calida non prosit, sed talis quoque adversa sit. nam siquid noxium est, contrarium eius commodum esse necesse est, haud enim fieri potest, ut contraria modo simili efficiantur. dixerim aquam non qua est calida posse officere, sed qua calida et humida". [12] Paul.] I. 51. [13] calefacit 8. 10. [13.14] mittigat 10. [16] Galenus 2. Galen.] de cognosc. animi morb. c. 3. „ὀρθῶς γὰρ ἔοικεν εἰρῆσθαι τὸ μέτρον ἄριστον, ὡς οὐδενὸς ἀμέτρου καλῶς γιγνομένου". cf. supra XX. § 42. [18] Idem] in Hippocr. libr. de alim. comm. II. c. 1. (XV. p. 230. ed. Kühn.) [22.23] omnimode 2. [23] Tandiu 8. Paul.] I. 17. [25] intumorem 2. [30] [illegible] a.

autem tunc primum, cum ex prædictis mutetur aliquid. Dandam et quietem ei membro quod sanitati nuper restitutum sit monent: itaque pedis remedium quies est, inquit Hippocrates. unde Alexander colligit, quod curatum iterum est, quiescere oportere; 'Motus enim' ait 'confluxum agit §. 10. materiæ supervacuæ, quæ excitare potest inflammationem'. 'Equitare eis 5 cui genua dolent, inimicissimum', Celsus ait. Idem 'Equitare podagricis §. 11. quoque alienum' existimat. Voce exercebant se veteres etiam, sive caneretur aliquid, sive clarius legeretur. Dixi obiter tractaturum hæc me, et nulla magna cura, sed ut quodque inprimis monitu dignum incideret, nullo etiam ordine: nemo requirat hic aliquid igitur; si cognoscere velit, doceam 10 §. 12. quos apud authores quæ inveniri possint. Atque aliud ecce subit iterum, oportet enim qui tueri corporis sanitatem velit, duo maxime curare Galenus dicit, unum cibus conveniens ut sit, alterum mundificatio illi ut superveniat eorum quæ superflua ex cibo relinquuntur. Paulus inquit 'Veteres satis putabant ad bonam valetudinem tuendam, si cotidie et alvi 15 onera et urina commode ac sine reprehensione pro alimentorum potusque §. 13. portione deiicerentur'. De venere nihil monendo prætermisit Galenus, omnibus eam qui sicco temperamento sunt inimicam scribens, potissimum his qui adhuc frigido etiam: 'Nam innoxia' inquit 'venus his tantum est, qui calidi sunt ac humidi, et qui genitura abundant'. Et iterum 'Quibus 20 inculpata' inquit 'corporis constitutio est, non debent hi a venere omnino abstinere, quemadmodum frigidi et sicci'. Item Paulus 'Concubitus sicciores omnes lædit, maxime si ariditati frigus quoque iungatur; calidis vero et humidis duntaxat tutus est'; 'Ut labores' Paulus inquit, 'sic et concu- §. 14. bitus si modus servetur, utilis est'. Hoc debent meminisse omnes, coi- 25 tum propter nervos fugiendum magna cura his qui Gallico morbo labora-

§. 10 glidern sol man rüw laſſen die erſt geſunt worde ſeint. Wem die knü kranck worde ſeint
§. 11. der ſol nit reitte, auch die das podagra haunt und das mag man das alles finde bey de
§. 12. ſchreyberr d' artzneÿ, vñ ſagen doch all gemeinlich dz man ſich in eſſen vñ trincken meſſig

---

[3] Hippocr.] Aphor. II. 48. Ἐν πάσῃ κινήσει τοῦ σώματος ὁκόταν ἄρχηται πονέειν, τὸ διαναπαύειν εὐθὺς ἄκοπον. Apud Alex. Aphr. l. c. est „εἶπε γὰρ Ἱπποκράτης ὡς 'ποδὸς ἄκος ἀκινησίη'". Alexander] l. c. p. 271ᵃ, II. 76. (III. 4 p. 3. Us., 292. Buss.) „Cur ulcera pulmonis curari non queant, quia quod curatum iterum est, quiescere debet. [sic] unde illud Hippocratis medici 'pedis remedium quies est ...'" *Græce* ὅτι πᾶν τὸ δεόμενον ἰάσεως ἠρεμίας δεῖται. [4] *scribendum erat* quod curandum est, quiescere o. Motus en.] „ἡ γὰρ κίνησις σύρρουν ποιεῖ χυμῶν περιττῶν, οὗτοι δὲ φλεγμονάς". [6] Cels.] Med. IV. 23. Idem] IV. 24. [9] imprimis 8. [11] autores *10.* [12.13] Galen.] de sanit. tuenda I. 3. [14] Paul.] I. 43. [15] quotidie *10.* [16] potus quæ *2.* [17] prætermisit *1.* p̃termisit *2.* monendo prætermissit *3.* Galen.] de san. tuenda VI. 1. [20] iterum] Galen. de san. tuenda VI. 7. [22] Paul.] I. 71. [23] ariditate *1.–4.6.* [24] Paul.] I. 35.

verunt. Pueros putat Paulus exercendos, 'ut' inquiens 'et corpore et animo laborantes a libidinis impetu cohibeantur'. Coitum morbo comitiali comparat Hippocrates. Alexander Magnus solebat dicere 'coitum et somnum duo maxima esse mortalitatis signa'. Despicienda et aeris salubritas, magnum valetudinis firmamentum: 'Aer' Paulus inquit 'ex malis vaporibus pestilentem auram eructantibus aut aliquam iuxta cloacam infectus, aut nebulosus, aut qui in valle undique montibus cincta continetur, aetatem omnem omnemque temperaturam similiter laedit, optimus vero omnibus prodest; quippe temperato corpori temperatus', inquit, 'distemperatus qui contrariam habuerit temperaturam, utilis est'. 'Morbus non est alius', Galenus inquit, 'nisi motus extra naturam'. Idem ait: 'Sanum intelligunt medici, cuius omnia membra secundum naturae cursum existunt, contra infirmum, si quod suam naturam egrediatur'. Neque a concitatione confestim labat, medicorum doctrina cautum est. Illi etiam omnem repentinam mutationem periculosam dicunt. Receptum est et hoc perpetuum otium bonae valetudini maxime adversari, contra mediocre exercitium summo esse praesidio. Galenus inquit 'Maximum est malum ad sanitatis custodiam profunda corporis quies, sicut et maximum bonum moderata motio'. De somno, quando is capessendus et quantus, abunde Paulus docet, et quae

zu halte sol, vnd vnkünscheit meide vnd vor ab die, die blatterē gehabt hont. Es seind auch die lend' zu behaltūg der gesuntheit diene, od' sunst wo stinckēder böser lufft ist.

---

[1] Paul.] I. 14. [2] comiciali *L...A 6.* [3] Hippocr.] *Gell. N. A.* XIX. 2, 8. „Hippocrates autem, divina vir scientia, de coitu venerio existimabat partem esse quandam morbi taeterrimi quem nostri comitialem dixerunt: namque ipsius verba haec traduntur, τὴν συνουσίην εἶναι μικρὰν ἐπιληψίην". *Gellii verba transcripsit* Macrob. Sat. II. 8. i. f. *Sed Democriti dictum rettulit Hippocrates, ut in eius* Epid. III. Galeni comm. I. c. 1. (ed. Kühn. XVII. 1. p. 521.) *ostendit his verbis:* τίς γὰρ ἦν ἀνάγκη γράφειν Δημόκριτον μὲν εἰρηκέναι μικρὰν ἐπιληψίαν εἶναι τὴν συνουσίαν. *Cf. Menag. in Diog. Laert.* IX. *segm.* 43. *s. v.* [4] Alex. M.] Plutarch. in ei vit. c. 22. (677^a) Ἔλεγε δὲ μάλιστα συνιέναι θνητὸς ὢν ἐκ τοῦ καθεύδειν καὶ συνουσιάζειν, ὡς ἀπὸ μιᾶς ἐγγινόμενον ἀσθενείας τῇ φύσει καὶ τὸ πονοῦν καὶ τὸ ἡδόμενον. cf. eiusd. Quaest. conviv. VIII. 1. 2. (717 f.), De adulat. et am. 25. (65 f.) [5] Despicienda *L...A 6.* [6] Paul.] I. 49. *Ipsius Aeginetae ex Guil. Copi versione verba haec sunt:* Aere exacte puro, ut pote qui neque stagnorum, neque paludum, neque barathri cuiuspiam pestilentem auram eructantis vaporibus inficitur, haud alius melior est, contra malus est quem cloaca aliqua magnam urbem purgans perturbat, et nebulosus; item qui in valle undique editis montibus contentus, nullam suscipit auram. Igitur qui sic infectus est aer, omnem aetatem omnemque temperaturam similiter laedit; optimus vero omnibus prodest; at in qualitate, ut calore, frigore, ariditate, humiditate aer mutatus haudquaquam similiter omnes afficit, quippe … temperaturam, aer utilis est". *Cf. Galen. de san. tuenda* I. 11. [7] cloaca *L...A 6* [8. 9] Galen.] de san. tuenda I. 5. med. [10] Idem] de methodo med. I. 5. cf. de san. tuenda VI. 5. [11] ocium *?* [12] Galen.] de alimentor. succis c. 3. Galenus *6* [13] Paul.] I. 97.

recte aditum eum sequantur commoda ostendit. meridianum omnes damnant. His qui tristioris sunt naturae aut curis lacerantur, arcessendam aliunde laetitiam medici magnopere putant, et exhilarandam mentem, ac levandam animi gravitatem. 'Sonorum suavitate cogitatio abigenda est', Paulus inquit. 'Qui sanus est et suae spontis', Celsus ait, 'neque medico debet neque aliptae egere'; quod ut probo, et eos qui optime valent nullis se magnopere vivendi normae devincire volo, ita his qui aliquando laboraverunt, aut corpora habent morborum iniuriis obnoxia, aut istiusmodi sequuntur vitae genus, in quo non facile tueri sanitatem possint, opus esse quadam vitae regula multum censeo. Galenus monuit, nequaquam superfluam esse vivendi legem: 'Diaeta enim', inquit, 'medicina est'.

Atque haec habui, optime pater, optime princeps, quae in rem propositam aut me experto aut aliis erudientibus, medicis praesertim magistris et his qui periculum fecerant et ipsi, conducere putavi. Quae ita celsitudini tuae conscripsi, ut non vellem his quidem uti te; faxit hoc enim servator Christus, ne umquam debeas; sed ut in tua haec aula essent omnium necessitati exposita, quorum iudicium a Stromero exiges tu, quod praefatus sum. Iam haec vidit, qui me iuvit in nonnullis, alter tuus medicus Gregorius Coppus, sed obiter, cum ab illo properarem Moguntiam, ubi negotium erat mihi. Quodsi contigisset tunc in aula esse me (tu in Saxonibus aberas enim), cautius omnia tractassemus et accuratius confectam rem exhibuissemus. Nunc utcumque excidit, boni consule. Ipse quidem offerens, quia Saturnalitium hoc novo ineunte anno munus esse volui, annum tibi precor faustum fortunatumque, sed cuius fortuna ita tibi ex animo cedat, ut citra invidiam fuisse comperiatur. Vale optime, dignissime, pientissime, maxime praesul, ac diu nobis incolumis esto. Moguntiae suprema imposita manu.

VLRICHI DE HVTTEN EQVI.
LIBRI DE GVAIACO ET MORBO GALLICO
FINIS.
QVOD FELIX FAVSTVMQVE SIT.

Das ſeint die ding die ich vō diſem holtz vß erfarenheit hab wölle in gûten glaubē ſchreiben, vn̄ dir meinē genedigiten herrē und allē deinem hoffgeſind zû gûtem an tag bringen, und got dē herren zû lob und danck umb ſolche groſſe genad die er unß uff erden gethon hat wider die ellendē kranckheitten der blatteren.

Getruckt und ſeliglich vollendet durch Johannē Grieninger in
der keyſerlichen ſtat Straßburg uff ſant Laurentzen abent In
dem Jar nach der geburt Chriſti M.D. und xix.

---

[1] „somnum fuge meridianum". Schola Salernit. Cf. supra c. 25. § 13. [2] curis 2. [3] Paul.] I. 98. Cels.] Med. I. 1. „Sanus homo, qui et bene valet et suae spontis est, nullis obligare se legibus debet, ac neque medico neque iatralipta egere". [10] Galen.] isag. 8. et de san. tuenda I. 1. cf. in Hippocr. de alim. comm. III. 7. 15. [12] Hanc libelli clausulam, nequid dissertationi desit, repetimus: exhibita est vol. I. p. 290. [11] expetias, 2. [13] glaubē 2.

Sequuntur in exemplis 1..5.

Pauli Ricii medici ad Huttenum ep. Augustæ IIII. Id. Novembris (a. 1518.) scripta, quæ est Hutt. Opp. vol. I. n. LXXXXIIII. p. 222. sq.

Hutteni ad Paulum Ricium ep. ibidem Idib. Novemb. (a. 1518.) scripta, vol. I n. LXXXXV. p. 223..225. exhibita.

Wolfgangi Angst ad lectorem libri de guaiaco epilogus (m. Apr.? a. 1519 scriptus), qui legitur vol. I. n. LXXXXVI. p. 225.

Post hunc ab Angsto, ut capp. V. et XXV. inscriptiones docent, confecta sequens

CAPITVM SERIES HVIVS LIBRI

[ed. nostr.]
De morbi Gallici ortu et nomine. . . . . Cap. I. [p. 399]
De caussis morbi huius. . . . . Cap. II. [p. 403]
In quos morbos derivetur Gallicus. . . . . Cap. III. [p. 405]
Quæ primum medicina restitutum huic morbo sit. . . . . Cap. IIII. [p. 407]
Quibus præsidiis fretus hoc in morbo fuerit. . . . . . . Cap. V. [p. 411]
Guaiaci descriptio et eius inventio ac nomen. . . . . . Cap. VI. [p. 413]
De præparatione Guaiaci in medicina. . . . . Cap. VII. [p. 417]
Quis sit curationis Guaiaci modus. . . . . Cap. VIII. [p. 420]
De ratione victus in curatione hac. . . . . Cap. IX. [p. 425]
Quod admixtionem non ferat medicina hæc. . . . . . . Cap. X. [p. 429]
Quomodo adhibendi sint in curatione hac medici. . . . Cap. XI. [p. 431]
An ulla circa medicinam hanc habenda sit ætatis vel sexus aut corporum qualitatis ratio. . . . . Cap. XII. [p. 435]
An ubilibet idem sit eius usus. . . . . Cap. XIII. [p. 438]
Quod eo tempus eligendum. . . . . Cap. XIIII. [p. 442]
A vino et venere quod in totum abstinendum hac in curatione ægro sit. . . . . Cap. XV. [p. 445]
De salo non adhibendo. . . . . Cap. XVI. [p. 448]
De victus tenuitate et fame ibi necessaria. . . . . . . Cap. XVII. [p. 451]
Fames quo etiam pacto ferri facile possit. . . . . . . Cap. XVIII. [p. 455]
Contra luxum parsimoniæ laus. . . . . Cap. XIX. [p. 457]
An sola hac dieta possit restitui quis. . . . . Cap. XX. [p. 471]
Quomodo ventris in curatione hac rationem habere conveniat. . . . . Cap. XXI. [p. 473]
De sudore ibi movendo. . . . . Cap. XXII. [p. 474]
Quomodo iuvet medicina hæc, et paulatim an repente sanescant ea homines. . . . . Cap. XXIII. [p. 475]
Quæ eius vis et quos contra morbos qui effectus. . . . Cap. XXIIII. [p. 478]
Quos morbos adimit hoc remedium. . . . . Cap. XXV. [p. 482]
Quæ circa victum post curationem hanc observare conveniat. Cap. XXVI. [p. 485]

[Post capitum seriem in *J* leguntur Carpi epistolium (vol. I. p. 226 n. LXXXXVII. exhibitum) et clausula quam in Indice bibliogr. Hutt. p. 41*. num. 3 repetivimus ❡ Impressum Bononiæ *etc.*

C. SALVSTII
ET
Q. CVRTII
FLORES
PER
HVLDERICHVM HVTTENVM
EQVITEM
EIVSDEMQVE SCHOLIIS NON INDOCTIS ILLVSTRATI

ELEGANTIARVM FLORES
EX Q. CVRTIO
PER
HVLDERICHVM HVTTENVM EQVITEM
SELECTI ET IN STVDIOSORVM VSVM AD ISTVM QVI SEQVITVR ORDINEM
AC COMPENDIVM REDACTI.

FLOSCVLI
AB
HVLDERICHO HVTENO
(VT PVTATVR)
COLLECTI
SALVSTII HISTORIIS.
IN ORATIONVM APPENDICE.
FRAGMENTIS HISTORIARVM.
Alphabetico ordine redacti.
VNA
Cum prætermissis Lectionibus variis, de quibus
Glareanus collectorem Flosculorum arguit.

PRÆMONITA.

Hi Flores et Elegantiarum flores et Flosculi, non nescio, aut nullius aut perparvuli tam per se quam ad Sallusti Curtique crisin faciendam usus sunt; tamen eos non omnino prætermittere, sed particulas non nullas quæ, cuius modi illi sint, lectoribus informandis sufficiant, repetere debeo, tum quod sæpius per sæculum XVI. horum indiculorum facta repetitio eosdem alicuius pretii a maioribus nostris habitos esse ostendit, tum quod Huttenianæ diligentiæ, quamvis puerilis ex doctis hominibus nunc videatur, testimonium præbent, non ingratum illud antiquitatis studiosis et quod silentio non præteribit qui studiorum iuvenis ipsius in flore ætatis litteris erepti rationem ac modum describere volet. Quo tempore hi indices scripti sint, cum quibus historicorum exemplis excerpendis Huttenus usus sit, non satis adcurate definire possim (desunt enim mihi non nulla tam Sallusti quam Curti in comparationem advocanda exempla usque ad a. 1518. publicata), dicere nunc non habeo; id autem post a. 1518. factum non esse Hutteni vitam contemplanti per se satis certum esse videbitur. ceterum ex Indice bibliographico Hutteniano (p. 86*. sqq. n. XLVI. XLVII.) sponte adparet Huttenum, cum primum hi Indices ederentur, iam diu ex hac vita exisse (nam de Basileensi Curti exemplo a. 1517. edito paullo post dicam), neque quisquam suspicabitur ipsum auctorem, quantam cumque ætatem attigisset, nisi forte indicum loco exemplis Sallusti Curtive aliquando a se edendis adiciendos, hos Flores Flosculosque, quos non nisi ut se exerceret erudiretque ipse calamo exceperat, umquam in publicum editurum fuisse. Etiam 'Elegantiarum Flores' ex Curtio excerptos (quorum primam, mediam et novissimam particulam p. 504. exhibuimus ex editione Basileensi a. 1545. publicata) pariter atque Sallustianos flosculos in Indice bibliographico memoravissem, si quo tempore editus est, extare novissem. sed nuper primum, cum duo exempla Curti, quæ cum in Bipontina Notitia literaria de Q. Curtio non recenseantur, paullo post adcuratius indicabo, in manus meas incidissent, didici 'Flores' illos ab iis, de quibus Indice bibl. n. XLVI. dixi quorumque specimen infra (p. 503.) exhibitum est, diversos esse. Si fides habenda esset illi Bipontinæ Notitiæ, hi 'Elegantiarum Flores' iam a. 1517. in Basileensi Curti exemplo, quod tamen extare aut certe recte ibi describi negaverim, prodiissent. eosdem autem in exemplis 1) Basileensi a. 1534. 2) Coloniensi a. 1538. 3) Coloniensi a. 1542. extare illi Notitiæ adfirmanti facile crediderim; mihi ex his Curti exemplis, quæ illa Notitia, ut dixi, prætermisit, noti sunt: 1.) Q. CVR-|TII LIB. X. DE ALEXAN|dri Magni Macedonum | regis rebus. | *Quorum, qui toti temporis iniuria interciderát, | duo priores, cum ueterum exemplarium, tum | Arriani Nicomedēſis et Diodori Siculi præ|ſidio reſtituti ſunt.* |||||| *Item Eraſmi Roterodami annotationes. Et elegantia|rum flores per Huldrichum Huttenum | equitem ſelecti.* | BASILEAE PER HENRI-|CHVM PETRVM (8°. *min. Signaturæ* α...δ. a...i. A...Cc. *In fine pag.* 413. *est:* BASILEAE APVD HENRICHVM | PETRVM, MENSE MARTIO. | ANNO M. D. XLV. | *Antepænultima et pænultima paginæ vacant, ultima signum typographi habet.*) Duodecim libelli folia [γ 2^b...δ 6^b] hi 'Flores' occupant. 2.) Q. CVRTII | DE GESTIS ALE-|XANDRI MAGNI, | LIBRI XII. | *Quorum* (&c.) |||||||||| Item, Eraſmi Roterodami Annotationes: & | Elegantiarum flores Hul. Hutteni, in Curtium. | *Poſtremò, Hen. Glareani Annotationes, nunc | primum in lucem editæ, adiectæ ſunt.* | Cum locupletiſſimo rerum uerborūq; Indice. | BASILEÆ, PER | HENRICHVM PETRI. | (*Signa.* A...N. a...z. A a...Ll. *Pag. 1. ultimi folii habet:* Baſileæ, apud Henrichum | Petri, anno Domini | M. D. LVI. | *in pag. ultima est typographi signum.*) *16 folia, signata R* 4^a. *continent:* Ex Q. Curtio ele-|gantiarum flores, | In ſtudioſorum uſum, ad iſtum | qui ſequitur, ordinem, ac | compendium re-|dacti. | HVLRICHO HVTTENO | equite aurato, collectore.

EX C. CRISPI SALVSTII CATILINARIA.

Studere se.

Qui student sese præstare cæteris animantibus.

Transire silentio.

Ne vitam silentio transeant, veluti pecora.

Etiam tum.

Etiam tum vita hominum sine cupiditate agitabatur.

Quæ arant, pro quæ arando parant.

Quæ homines arant, navigant, ædificant, virtuti omnia parant.

Iuxta.

Eorum vitam ego mortemque iuxta æstimo.

Intentus cum ablativo.

Qui aliquo negocio intentus, præclari facinoris, aut artis bonæ famam quærit.

Supra ea.

Quæ sibi quisque facilia factu putat, æquo animo accipit, supra ea veluti ficta pro falsis ducit.

Ducere, pro supra.

Insolens.

Quæ tametsi animus aspernabatur insolens malarum artium &c.

Habere ætatem.

Et mihi reliquam ætatem à rep. procul habendam decrevi.

EX C. CRISPI SALVSTII DE BELLO IVGVRTHINO.

Grassari.

Qui ubi ad gloriam virtutis via grassatur &c.

Defluere.

Vbi per socordiam vires, tempus, ætas, ingenium, defluxere, naturæ infirmitas accusatur.

Alienum.

Quod si hominibus bonarum rerum tanta cura esset, quanto studio aliena, ac nihil profutura, multumque etiam periculosa petunt.

Aeternus.

Vbi pro mortalibus gloria æterni fierent.

Postremo.

Postremo corporis et fortunæ bonorum uti initium, sic finis est.

Cum præsertim.

Cum præsertim tam multæ variæque artes sunt animi, quibus summa claritudo paratur. Item, Nam vi quidem regere patriam, aut parentes, quanquam et possis, et delicta corrigas, tamen importunum est, cum præsertim omnes rerum mutationes cædem, fugam, aliaque hostilia portendant.

Corrigere, supra.

Gratificari.

Potentiæ paucorum decus atque libertatem suam gratificari.

---

[1] Ex hac supra ducentos locos ad modum sequentium excerpsit. [17] *lege* Ducere pro, supra (*i. e. superiori articulo*). [43] Articuli sunt circiter 350. Ex Catilinaria excerpta in cod. I. folia 1...15ᵃ, e Iugurthino bello excerpta folia 15...33ᵃ, ex historiarum superstitibus locis excerpta folia 33ᵇ...40ᵇ, occupant.

EX ORATIONE LEPIDI AD POP.
EX SALVSTII HISTO.

Intestabilis.

Neque se aliter tutum putet, quam si peior atque intestabilior metu vestro fuerit. 5

Tutari pericula.

Si provideritis, ut tutandis periculis magis quam ulciscendo teneamini.

EX ORATIONE PHILIPPI SALVST.

Noxæ esse.

Prava consilia consultoribus noxæ esse. 10

Postremus.

M. Aemylius omnium flagitiosorum postremus.

EX ORATIONE C. COTTÆ SALVSTII.

Aliæ partim.

Quorum alia toleravi, partim repuli Deorum auxiliis, et virtute mea. 15

Bis genitus.

Nam si Parricida vestri sum, et bis genitus hic, Deos Penates meos, patriamque et summum imperium vilia habeo &c.

EX ORATIONE MACRI TRIB. PLEB. SALVSTII.

Impotens. 20

Neque me præterit, quantas opes nobilitati, solus, impotens, inani specie magistratus pellere dominatione incipiam.

Militare nomen.

Qui per militare nomen, ærarium, exercitus, regna, provincias, occupavere.

EX EPISTOLA GN. POMPEII AD SE. SAL. 25

Adhuc.

Nihil amplius in absentem me statuissetis, quam adhuc agitis, P. C.

Contra ætatem.

Quem contra Aetatem proiectum ad bellum sævissimum &c.

EX ADHORTATIONE AD C. CÆSAREM DE REP. ORDI. 30

Obtinere.

Po. Ro. antea obtinebat, regna atque imperia Fortunam dono dare.

Prægredi.

Qui tantum alios prægressus est, ut prius defessi sint homines laudando facta tua, quam tu laude digna faciendo. 35

EX ALIA AD EVNDEM EXHORTATIONE. SALVST.

In excelso.

Cuius opes in excelso sunt.

Agitare cum animo.

Ita mihi multa cum animo agitanti, consilium fuit famam modestiamque 40 meam, post tuam dignitatem habere.

Post habere, supra.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Naturæ cedere.

Vbi anima naturæ cessit, demptis obtrectatoribus ipsa se virtus magis ma- 45 gisque extollit.

---

[1] Articuli 18. [4] Item 18 articuli. [13] Articuli 7. [20] reguli f. [22] Articuli 14. [25] Articuli 16. [30] Articuli 24. [41] Articuli 80. [44] Hic florum Salustii ultimus est. [45] *In 2 additur* FINIS.

EX QVINTI CVRTII LIBRO TERTIO FLORES

Circumiectus, pro circumiacens.

Inde diffusos circumiectos rigat campos.

Locum facere, occasionem præbere.

Itaque color eius placido mari similis locum poetarum mendacio fecit.

Vltima.

Si se dederent ipsos ultima esse passuros.

Ad ultimum, denique.

Ad ultimum pro fide morituros.

Circumsedere, obsidere.

Ceterum, ut circumsederi cœpit, et omnia sibi indies arctiora uidebant esse, &c.

Arctum supra.

Dedere urbem.

Sexaginta dierum inducias pacti, ut nisi intra eos auxilium Darius ipsis misisset, dederent urbem.

Pacisci inducias, utrinque dicitur supra.

Intra eos dies, supra.

Permittere se, pro dedere.

Posteaquam nihil inde præsidii mittebatur, ad præstitutam diem permisere se regi.

Imminens.

Ceterum Alexandro imminens de Dario cura erat.

Speciem præbere.

Speciem insulæ præbet.

Interfluit cum accusatiuo.

Gordium nomen est urbi, quam Sangarius amnis interfluit.

Committere, pro contiguum facere.

At nisi tenue discrimen obiiceret, maria, quæ nunc diuidit, committeret.

— — — — — — — — — — — — — — —

EX QVARTO.

More.

Qui triumphantis magis, quam dimicantis more, curru sublimis inierat prælium.

Intendere fugam.

Nam nec eodem omnes fugam intenderant.

— — — — — — — — — — — — — — —

EX DECIMO QVINTI CVRTII.

Ludibria corporum.

Virginesque et principes fœminarum stupra perpessæ, corporum ludibria deflebant.

Recidere.

Læti recidisse iram in iræ ministros.

— — — — — — — — — — — — — — —

Maior præfecti opibus.

Antipatrum regnum affectare, maioremque esse præfecti opibus.

Asserere.

Titulo Spartanæ uictoriæ inflatum, omnia a se data asserentem sibi.

Cognatione contingere.

Interfectis omnibus quicunque Alexandrum etiam longius qua cognatione contigerant. Longinqua cognatio supra. | FINIS.

---

[1] Ex Curtio Flores in *L* folia 11b...101b, inplent. [2] *Imam* si aduersam omnino fortunam haberet, si succumberent. [3] Post sequentem hic articulus collocandus erat.

ELEGANTIARVM FLORES EX Q. CVRTIO PER HVLDERICHVM HVTTENVM EQVITEM SELECTI ET IN STVDIOSORVM VSVM AD ISTVM QVI SEQVITVR ORDINEM AC COMPENDIVM REDACTI.

A

Abesse, deesse.
abest, pro non est
abhorrens aurib.
abhorreo, pro differre
abire in
abrumpere spem gratiæ
abscissa ueste
absens causam dicere
abest inuidia
abstergeri
accendere omissum prælium
accepisset per triduum
accipere inimicitias
accersere.
accomodatus
accomodare
acquiescere
acrius quàm cautius
adducere
adhuc
adijcere
ad ludibrium recidere
ad manum esse
ad mansuetudinem [illegible]
admodum mille
ad noctem, pro usq; ad
ad somnum
aduersari cum accusat.
aduertere

G

Gangabe
gasa
geminato quàm
genu, siue genua ponere
gerere effigiem
globus
gradus insistere
gratiam sancire
gratuitæ cicatrices
grauare

H

Habeo te
habere
habitus, corporis, fortunæ
habitus ciuilis
habitus, pro specie corporis.
habitus uestis
hæc, illa
hærere in uestigio
hærere spem
hæsitare
hami in spiculo
harpagones
hasta, spiculum
haud facile dixerim
haurire gladio
haurire latus
haustus cœli
hinc, hinc
his gentium
hoc tertio
honestare
honoratum ministerium
honos auribus habitus sit
horrere cum accusativo
huc malorum
humanæ gentes
humi corpus abijcere
humilis

I

Iacere
iacere arma, abijcere
iacere molem, opus
iacet uallis
iactare arma, abijcere
iactatio pro iactantia
iactatio uulnerum

---

ut inter
utiq;
ut nunc est
utpote
ut quis
ut si, pro ac si
uulgari contagium

FINIS.

FLORES.

Prior in his numerus, paginam indicat,
posterior vero verſum aut
lineas.

Abdicare magis
ſtratū, Pag. 38.
vers. 13.
Abſurdum ingenium
22. 3.
Abundè habere 151.
29.
Abundè 280. 26.
Accendi diſcordias
282. 6.
Addidere 98. 7.
Addicere ad iuſiuran
dum 19. 1.
Additamentum 300.
11.
Adeò 28. 29. & 161. 14.
Ad hoc 12. 5 & 14.
10.
Adhuc 290. 13. & 302.
5.
Ad id locorum, pro
id temporis 117. 14.
Adiutum fuerit 302.
20.
Adminiſtri 127. 11.
Ad ſe verſum 112. 20.
30.
Ad ſe vorſum 121. 21.

Adſtrictus 114. 16.
Aduerſum 144. 29.
Aduerſus 149. 20.
Adverſus nomē 45. 16.
17. & 91. 23.
Adulta peſtis 194.
28.
Ad vincendum 194. 1.
Aeger animus 84. 21.
Aequabile 99. 3.
Aequa manu 30. 23.
Aequi & iniqui 301.
10.
Aeſtiua 99. 28.
Aeternus 58. 2. & 138.
28.
Afflictus 114. 22.
Afflictare ſeſe 24. 20.
Agendum atque 276.
7.
Agitare præſidium 92.
3. 4.
Agitare, pro turbare 30.
8.
Agitare cū animo 303.
10.
Aliarum atque 29. 25.
Alia & 44. 25.
Alia,

Quatuordecim hi Floſculi, in quibusdam editioni-|bus hincinde erant inſerti: qui ob falſos et omiſſos nu-|meros, nequiuimus aptè in ſuum ordinem cum cæteris | redigere. Propterea, quum Studioſo occurrerint, ſibi illis rectos paginarum verſuumq; numeros addet: ſi ſuum codicem, παντὶ ὀρθμῷ *(ut dicitur) habere cupit | abſolutum.*

Adniti, pro adiuuare.
Innoxius.
Mollitia decretorum.
Morbo, fato.
Moderari cum datiuo.
Negotium minus & maius.
Non bis aliter atque aliter poſitum.
Peruiæ eſſe.
Pollutis.
Porrigere.
Supra quàm.
Suſpectus ſuper.
Tolerare inopiam.
Vtpote.

FLOSCVLORVM
FINIS.

INDEX

Augustæ Vind. **XXV*.** 20. Mai. 1515.

EX LITTERIS DOMINI ROBERTI WINGFIELD
ANGLORVM REGIS LEGATI
HENRICO VIII. ANGLORVM REGI
AVGVSTÆ VINDELICORVM D. 20. MAII A. 1515. SCRIPTIS.

— — — — also the duke of Wirtyuberge, which hath marryd one of them hath doon a fowle dede, and the occasyon is nott knowen, w[*hether he*] was besyde hym selffe, or nothir greett secret matter.

He had a goodly yonge gentyllman in his service, one of the gretest and beste frendyd of all the contre of frankkonya, which was his favour, by oughtwarde shew, that noo man myght be m[*ore. he*] lay with hym a nyghtis, whanne he was nott with the duchesse. this laste weke the duke rood forthe a hountynge and the sayd [*gentylman*] with hym, and by aventure they twayne folowid the chace - - - - no mon of the company, in which chace the duke hath, slaine, the gentylman, and over that hangid hym uppon a tre, w^t^ - - - - w^t^ which it is sayde that the noblesse of franconya ben - - - - intende to be avenged on the duke, and prepare - - - -

MS. Cotton. Vitellius B XVIII. p. 152. Musæi Britannici Londin. Mecum communicavit v. cl. R. Pauli, in univ. litterar. Suevica nunc historiarum professor, cuius sunt etiam verba quæ pro exustis reposuimus.

Ne inutiliter albicet hæc charta, Latine adscribimus supra exhibitam epistolæ partem superstitem:

— — — — item dux Virtenbergiæ, qui unam ex iis in matrimonium duxit, scelestum facinus perpetravit, cuius causa non nota est, [utrum] mentis suæ compos non fuerit, an alia quadam gravi ratione occulta *motus egerit.*

Habebat probum iuvenem nobilem in suo famulitio, unum ex clarissimis ac maxime popularibus totius terræ Franconiæ, quem sibi familiarissimum in omni usu domestico habere, ut nemo m[agis] posset, videbatur: lecti socium cum noctu habebat dux, quotiens uxori non accubaret. Ante hanc hebdōmada dux equo vectus venatum exiit eumque comitatus est ille [iuvenis nobilis] ac forte hi duo [soli] ab aliis comitibus separati venatum exercebant. tum dux nobilem iuvenem occidit ac præterea arbori [loro] suspendit. item relatum est nobilitatem Franconiæ [surrexisse] animo ultionis a duce repetendæ, eandemque præparare — — — —.

---

15 *lacunam verbis* alone and *explendam esse proposuit P.* 16 w^t^] *i. e.* with *Lacunam verbis* a rope, *explet P. malim* a strap *aut* a strong *Fortasse verbum* busily *exustum esse putat P. possis etiam* risen and 18 prepare] *quid?* war against him *aut* public accusation? 27 in s. fam.] inter aulicos suos. 28 popularib.] best friended *proprie significat* eum qui plurimos amicos cognatosque habet. 30 Ante h. hebd.] i. e. d. 8. Maii. cf. vol. I. p. 39.

ADDENDA AD VOL. I. PAG. 154.

Steinheim. LXVI*. 29. Sept. 1517.

ALBERTI ARCHIEPISCOPI MOGVNTINI
AD
FRANCISCVM I. FRANCORVM REGEM
HVTTENO LEGATO POTESTATEM FIDEMQVE FACIENTES LITTERÆ.

Nos Albertus Dei gracia sancte Moguntine sedis ac Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus Sacri Romani Imperii Archicancellarius, Princeps Elector, Primas in Germania ecclesie Halberstadensis administrator, Marchio Brandenburgensis, Stettinensis, Pomeranie, Cassuborum, Sclavorumque dux, Burggravius Nurenbergensis et Rhugie princeps. his nostris patentibus ac manifestariis literis fatemur ac notum facimus, quemadmodum strennuum et egregie doctum fidelem nostrum ac consiliarium Vlrichum de Hutten equitem auratum et doctorem presentem ad serenissimum ac christianissimum Principem dominum Franciscum Francorum regem, dominum et amicum nostrum legavimus, firmi ac rati cum eius serenitate nostro nomine pangendi fœderis causa, et quorundam aliorum negotiorum que illi preterea ibidem peragenda, finienda, concludenda, ac in conventionem et concordiam perducenda commisimus. Quamobrem prefato nostro Vlricho de Hutten equiti aurato plenariam nostram in his potestatem concessimus, eique vigore ac virtute presentium literarum facultatem damus

---

[14] doctorem] Præter hunc locum nullus omnino, si bene memini, in æqualibus scriptis extat, qui doctoris nomine Huttenum insigniat. sed certe in publico instrumento hic titulus non poneretur ab archiepiscopo, nisi eum honoris gradum iure suo sibi adquivisset Huttenus, quidquid ipse in Præfatione Neminis ad Crotum scripta (I. p. 175.) contra dicere videatur. Nisi verba 'doctorem presentem' apertissime legerentur (nam de adcurata mihi transmissi exempli fide dubitare mihi non licet), non possem non suspicari *latorem presentium* scriptum fuisse: nam tum adiectum verbum *præsentem*, tum simplex *doctoris* nomen, omissa *iuris utriusque* adiectione, habet quod h. l. me offendit. At si doctorem adgnoscere debemus equitem nostrum, iuris doctorem eum habebimus: nam haud facile artium magistrum ita doctorem illo tempore adpellabant; theologiæ vero medicinæve doctoratum, quamvis et hoc utroque hominem præ multis reverendissimis gratiosissimisque dignum quis iudicet, Huttenum adeptum fuisse nemo dixerit. Ceterum cf. vol. I. p. 5. sqq. num. II. [19] concluendenda *est in apographo.*

cum predicti Regis domini ac amici nostri Serenitate stabilis firmi ac solidi fœderis et eorum que supra memoravimus causa rate ac firmiter conveniendi agendi et concludendi, ac fœdus amicum et societatem firmam inter predictum Regem dominum et amicum nostrum Charissimum, nostro nomine pangendi ac corroborandi. Ita ut nostro hec nomine faciat et facere possit. Cum quicquid sic nostro nomine ab illo assensum, receptum, conclusum, et promissum fuerit, virtute ac robore presentium literarum (quas prefatus Vlrichus de Hutten hoc casu regie Serenitati offeret ac ostendet) ratum, firmum et inconcussum tenebimus et tenere promittimus. Damusque hac in re fidem nostram omni penitus dolo remoto omni callida ac versuta exceptione reiecta. Quod si qua sepedicto nostro Consiliario his in negotiis ulteriori facultate ac potestate opus fuerit, vigore presentium et ipsam concedimus. In cuius robur ac fidem, in tergo presentium literarum nostrum sigillum imprimi iussimus. Que date sunt in oppido nostro Steinheim anno ab Incarnatione Dominica Millesimo quingentesimo decimo septimo, duodecimo Kalendas Octobris.

Pretiosum hoc instrumentum Parisiis extare epistula ad me scripta doctissimus Stælinus ex ephemeridibus litterariis Gallicis (*Revue des deux mondes.* 1854. I. p. 216.) monuit; tum virum de me ut de multis per Germaniam litteratis viris optime meritum Carolum Benedictum Hasium, litteratorem humanissimum, adii, ut mihi transcribi curaret; extemplo voluntati meæ liberalissime satis fit; transmittitur exactissimum apographum documenti, quod ad Huttenum spectat unici in ditissimo Parisiensi archivio imperiali adservati. id supra non minore religione repetendum curavimus. Rubricam habet hanc: 1517. (20. *Sept.*) „*Pleins pouvoirs donnés*
„*par Albert Archevêque de Mayence à son Conseiller Ulrich de Hutten pour traiter*
„*avec François Ier (J. 995 nº. 11)*" Apographo mihi transmisso subscriptum est:
„*La présente expédition collationnée et visée par les deux Chefs de Section dont les*
„*signatures sont ci-contre, et par eux trouvée conforme à l'original en parchemin avec*
„*traces de sceau plaqué en cire verte au dos de la pièce, qui est déposée aux Archives*
„*de l'Empire, Serie J carton coté 995 nº. 11, a été délivrée par nous Directeur-gé-*
„*néral des dites Archives, pour servir et valoir ce que de raison. En foi de quoi*
„*nous avons signé ladite expédition et y avons fait apposer le sceau des Archives de*
„*l'Empire.*

„*Fait à Paris le vingt huit janvier 1861*

„*Le Directeur-général des Archives de l'Empire*
(Cte de Laborde".

Ad marginem primiceriorum testimonia de fide apographi leguntur.

ADDENDA ad vol. II. pag. 428.

ERASMI ROT. AD MERCVRINVM GATTINARIVM EPISTVLA.

BASILEÆ. **CCCLXXVIII.*** 29. APRIL. 1526.

S. P. Celsitudinis tuæ litteras 28. octobris datas recepi sub finem Aprilis. Equidem pro diplomate impetrato gratiam habeo maximam et Cæsareæ Maiestati et tuæ in me benevolentiæ, quanquam nihil eo profectum est, nisi quod irritati crabrones acrius sæviunt. Nec pensionis ulla spes ostenditur, nisi reverso, eaque prorsus incerta. Atqui si morbus non satis excusat meam absentiam, certe res in Germania gestæ debebant a damno vindicare. Declarant esse verissimum quod dicam, Luteranorum in me fremitus, profitentur et exprobrant libellis rabiosis, præter alios Huttenus, Otho Brunsfeldius, postremo Luterus ipse qui iusto volumine respondit meæ diatribæ, sed sic ut antehac in neminem scripserit hostilius, neminem extitisse qui magis obstiterit Evangelio, sic appellant heresim suam, quam Erasmus. Fatentur hoc cordatissimi quique neminem magis fregisse spiritus Luteranorum quam me. Nec interim commemoro quam multos secretis colloquiis aut epistolis vel revocarim seductos, vel retinuerim vacillantes. Et hæc audeo in ea Germaniæ parte, in cuius confinio maxime regnat factio. Utinam Cæsar pernosset omnem negocii statum; non solum iudicaret me indignum qui frauder pensione, sed ultro maiora deferret præmia magno capitis periculo cum potenti factione depugnanti. Ac mihi quidem sufficit bona conscientia et præmiorum largitor Christus, quem ad modum pie tua monet prudentia, sed interim a tergo confossus a meæ partis hominibus, non sustineo vim et impetum adversariorum. Latomus iam pridem implacabili odio laborat, tum in me tum in bonas litteras. Is instigat decanum et alios, præsertim monachos, quorum immoderatis affectibus nisi monarcharum sapientia frenos iniecerit, recta tendent in exitum linguarum ac politioris litteraturæ et sub specioso titulo lædentur innoxii. Ea res præterquam quod iniquissima est, corroborat etiam parteis Luteri et pro Lutero pugnat quisquis nunc impugnat Erasmum. providendum et hoc principibus, ut oppressæ factionis gloria non cedat in utilitatem quorundam, qui suum agunt negocium, sed in publicam ec-

---

* Inter alias adhuc ineditas Erasmi aliorumque epistulas, quas a v. cl. Huebnero transcriptas Theodorus Mommsenus mecum communicavit, hanc Huttenum etiam memorantem, totam Erasmi manu scriptam, exhibere visum est, cum præ aliis hominem suis coloribus depingat. Extat Madriti inter '*Cartas de varones ilustres del siglo XVI.*', in Bibliotheca Academica a. 1518. ex archivo Simancano translatas, *Est. 18, nº. 5.*

---

12 volum.] De servo arbitrio. Cf. Erasmi ad Luther. epist. Basil. d. 11. April. a. 1526. dat. ed. Lugd. Bat. 1706. nº. DCCCVI. 21 piae *apogr.* 22 confossis *apogr.* 23 su(sti)neo *apogr.* 26 exitum (*non* exitium) *apogr.* 27 ledentur *apogr.*

clesiæ utilitatem. Id fiet si corrigantur mala, unde hic tumultus pullulavit. Ego, quod negari non potest, excitavi linguarum et bonarum litterarum studia. Theologiam scholasticam, nimium prolapsam ad sophisticas argutias, ad fontes divinorum voluminum et ad veterum orthodoxorum lectionem revocavi, mundum pharisaicis ceremoniis indormientem ad veram pietatem expergefacere studui. Nulli factioni me umquam adiunxi, nec ipse factionem ullam collegi; in tot meis lucubrationibus nullum adhuc damnatum dogma possunt ostendere, tametsi sunt qui non nulla torqueant depraventque ad suspitionem aut calumniam. Verum hic temporum status, quo subinde nova dogmata exoriuntur, inter quæ nuper illud, in Eucharistia non esse nisi signum corporis dominici, subito latissime propagatum est, non præbet ocium talibus cavillationibus, quæ vel in Paulinis epistolis liceat comminisci, si contingat inimicus interpres. Onero tuam celsitudinem gravissimis occupatissimam negociis, verum ad publicam tranquillitatem pertinere ratus sum, nec Cæsaream Maiestatem nec tuam amplitudinem harum rerum ignaram esse, cui me totum trado dedicoque precans illi perpetuam felicitatem ab eo a quo fluit una vera felicitas. Datum Basileæ 3. Cal. Maias. An. 1526.

Magnifico D. Mercurino
Gattinario Cæsareæ Maiestatis
cancellario summo
In Hispania.

Magn^cæ D. T. mancipium
Eras. Rot. mea
manu.

---

15 ignarum *in apogr. esse videtur.* 20 cancillario *apogr.*

Ad vol. IIII. pag. 691. sq.

Exime, lector, epistolam ex Huttenianis, quibus eximie falsus eam adscripsi, et relega ad Hugobaldinas. Ipse mihi,

Quod nisi delicti pars excusabilis esset,
Parva relegari poena futura fuit.

Praefationem ad Lutheri librum contra Ambrosium Catharinum non Ulricus Huttenus, sed Ulricus Hugwaldus scripsit. Sane miris fallaciis eludit me fortuna, cum mihi manu scriptum illud Lutheriani libri exemplum, e quo hanc praefationem edidi, et quam grato suppeditaret: nam qui non caperer credulitate? nunc quoque, postquam ipse sed hoc vidi, Huttenum praefationis auctorem non esse, vix magis Huttenicae scriptioni adsimile quicquam me legisse fateor. ad hoc casus quidam fraudulentissimus (nolo enim suspicari a sciente prudenteque quodam priore libri, qui nunc meus est, domino factum id esse, qui si fecisset, e lege Cornelia puniri deberet) effecit, ut in nomine Hug inferior litterae g pars ita raderetur, ut aperte nunc tt esse videretur. At vero, quaeret aliquis, qui scis nunc quod ante hunc annum, cum praefationem ederes, plane ignorasti? In pluteis bibliothecae vere regiae Monachiensis repperi superiore autumno inter diversa Lutheriani libelli exempla unum illam praefationem exhibens sic inscriptam:

LECTORI VL. HVG. FELICITATEM.

Primum non dubitavi operarum errore istam G. pro tt. positam esse, at cum domum reversus exemplum liberalissime commodo mihi datum pervestigarem diligentius, in fine conspexi non sine quodam rubore gaudioque cum indignatione commixto hanc epistulam:

ANDREAS BINDERVS IOANNI PETERO SVO.

HOC modo, Ioannes, libri ſunt exurendi, teſtimonijs ſcripturarũ: Hic eſt ignis Chriſtianis dignus. O inhumaniſſimos nos quos hæc abominatio non exacerbat, ſunt tamẽ quos hic Chriſtianiſſimus ſpiritus Lutheri offendit, tam deploratæ ſcilicet cæcitatis, ut nõ uideant piiſſimum eſſe qui ueritatis regnum uaſtari ab Antichriſto impatientiſſime fert. Cur nõ ſpiritumſanctum arguunt qui in tota ſcriptura, in hos latrones uehementiſſime inuehitur? Sed ſatis, nam chartã eorum quæ tecum loqui cupio, nõ eſt capax. Quia tu quotidie mihi nouos mittis libellos, mitto ego tibi hunc ut intelligas mihi animum eſſe qui cupiat rependere. Proximæ Hugualdi tui literæ, quas ad me dedit, pulchre ad lectorem, uno atque altero verbo mutato, quadrare uiſæ ſunt, quare adieci, quod quo animo ferat, faciam. In imprimẽdo hæ irrepſerunt mendæ, in Epiſtolio Hugualdi conſummare pro conſumere impreſſimus, & folio ab hoc ſexto, reum, pro, rectum, alias non minus accurate, q̃ nos Baſilienſes, hoc eſt diligẽtiſſime, impreſſimus. Vale."

Exemplum libri de quo loquimur 48 folia in 4°., signata A...O, habet, praefationem autem in aversa primi folii pagina, quod in fronte sic inscribitur:

AD LI-|BRVM EXIMII MAGISTRI | NOSTRI. MAGISTRI AM|BROSII CATHARINI, | DEFENSORIS SILVE|STRI PRIERATIS | ACERRIMI, | Reſponſio Martini | Lutheri. | *Cum expoſita uiſione Danielis. viij.* | DE ANTICHRISTO. | VVITTEMBERGAE. | Menſe Iulio. *(Haec inscriptio ornamentis circumdata est quae eadem etiam in Basileensibus ex Adami Petri officina a. 1520. publicatis libris conspiciuntur; infra duo nudi pueri ferculum portantes progrediuntur, cui in cunis pelle tuba sonans insidet nudus puer; duo alii in utroque angulo arabesca q. v. ad utrumque latus adscendentia tenent.)*

Typis descripta præfatio a manu scripta in his differt MS.: eccleſia] Eccleſia | negociū] negotiū | que] quæ | tpꝫ] temporum | Porte] Portæ | eccleſiā] Eccleſiam | Ecclie] Eccleſiæ | aīm.] animum | mendatia [*sed t incerta*] mendacia | om̄pa] omnipotens | cōſumet] conſummet | mendatia] mendacia | ille] illæ | aīm] animam (*ut Matth.* X. 28.)

Hugwaldi, ut damnum quod viro pæne fecissem resarciam, vitam ex Herzogii Athenis Rauricis (Basil. 1778. 8°. p. 265. sq.) descriptam subiungo.

„Ulricus Hugobaldus s. *Hugwald*, dictus *Mutius*, vitæ primordia cepit a. 1496. in pago Turgoviæ prope Episcopicellam, alii *Wylen*, alii *Stocken* illum pagum vocant. Literarum studio deditus pro ingenii elegantia et indefessa industria magnos cito fecit progressus, et eruditionem haud exiguam comparavit. Reformatæ doctrinæ favens atque adhærens incidit in Anabaptistarum consortium, quorum fanaticis opinionibus seductus, longum vale literis dicere, et in sudore vultus pane suo vesci constituit; artem proin vasorum ex abiete et pino conficiendorum didicit; ab ista vero arte post ad agriculturam transiit. Saniora tandem edoctus, cum literis in gratiam rediit, et præter Philosophiam Medicinam diligenter excoluit, Anatomia et Botanica inprimis delectatus, quarum principia ab *Eusthathio Quercetano* audiit atque didicit. Basileam cum venisset, et Professoribus diligentiam suam probasset, d. IV. Non. Nov. 1540. Baccalaureus et d. 4. Ian. 1541. L. A. M. publice creatus et in ordinem philosophorum receptus est, idque gratis, quod de literis bene meritus esset. Haud diu post duplex officium ei fuit commissum, nempe Ludimagistri in Gymnasio et in Academia Professoris Logicæ; eodem vero anno 1541. ad Ethicam docendam fuit translatus, quod præstitit usque ad annum 1571. Simul vero anno 1544. in pædagogio ei data fuit professio Poetices, Virgiliumque auditoribus in ista cathedra exposuit; sed a. 1550. Virgilius ei fuit remissus, et in Ethica professione substitit usque ad finem vitæ, qui contigit 9. Cal. Febr. a. 1571.

Variis scriptis inclaruit, quorum præcipua sunt: *Libellus de studiorum suorum proœmio.* Bas. *Epistola ad omnes, qui Christum ex animo quærunt*, ib. 1522. *de Germanorum prima origine, moribus institutis et rebus gestis*, ib. 1530. Francof. 1584. ib. 1589. fol. Hanov. 1613. fol. et inter *Pistorii scriptores rer. germ.* Ratisb. 1700. fol. vol. II.

. CVRÆ POSTERIORES

AD VOL. I.

p. 9*. v. 14. *lege:* (Alle dieſe Stücke, mit Ausnahme des Hutteni Viennam ingredientis carmen, ſind ſpäter umgearbeitet:

p. 13*. n°. X. I. *vers.* 5. *lege:* Syncæriter

p. 23*. n°. XIX. *vers.* 1. „ in Nr. 4. (*pro* in Nr. 3.)

p. 57*. *ad n.* XXXI. I. *i. f. adde:* Dieſe Ausgabe iſt, wie die folgenden 2. 3. 4. ohne Zweifel Argentorati apud Iohannem Scotum in Thomæ loci pomerio (1520.) gedruckt, wie eine Vergleichung mit Hieron. Gebwileri LIBERTAS GERMANIÆ *etc.* lehrt [Hiernach iſt die Note * Seite 50* zu berichtigen.]

p. 88*. *ante n.* XLVIII. *pone:*

XLVII*.

Elegantiarum flores ex Q. Curtio selecti. Cf. vol. V. p. 500.

Pag. 3. *ad vers.* 2. *adnota:* trepidos] *lege* tepidos Cf. Ovid. her. VI. 90. *Haupt.*

„ 8. „ „ 24. „ Fort. par] cf. Tacit. Ann. XI. 30.

„ 27. „ „ 7. „ M. Herbipolitæ] Placet Mutheri (Joh. Apell, Kgsbg 1861, 8°, S. 80.) coniectura hunc Ioannem M. esse Myllum sive Mullerum, alias Lautsperger.

„ 55. *v.* 19. *lege:* 2) D. 13. IVL. A. 1516. (*non* 16. IVL.)

„ 94. *ad num.* 8. *adnota:* Poterat etiam adnotari Codex Monachiensis (C. bav. m. nr. 370. foll. 255...266.) cf. Sitzungsberichte der philoſ. hiſt. Cl. der Akad. d. W. Wien Bd. 5, 375. Item extat vetus typis expressum exemplum, cf. Heyd, Hzg. Ulrich 1, 500". *Stalin.*

„ 101. *v. ult. lege:* *Aretin.* (*non* Aventin.)

„ 115. *ad v.* 66. *adnota:* anguig. duc.] Sfortiam. Cf. Epigramm. ad Maximilian. 93.

„ „ *ad not. ad v.* 68. *adde:* cf. Exhortat. contra Venet. v. 518.

„ 116. *ad v.* 81. *adnota:* „Præterea, uti alibi quoque Cæsari negocium facesseretur, Geldriæ regnum novis iterum copiis instruit [Ludovicus XII.]. Is cum Roberto a Marca, Erardi Leodiensium episcopi fratre, Brabantiæ fines ingressus Toraltum insignem pagum et vicina aliquot loca per eam provinciam quæ Campania dicitur, incendio vastat, mox Diestam oppidum tentans a Nassovio principe et loci incolis repellitur. Hala oppido exusto Thenam post aliquot dierum obsidionem capit et diripit, præda onustus domum redit". *de Roo* lib. XII. p. 430. (a. 1508.)

„ 185. *v. ult. adde:* Vide infra vol. V. p. 207.

„ 194. *ad v.* 3. *adnota:* ἆρ. ἆρ] Aristoph. Plut. 517.

„ 203. *ad v.* 20. *adnota:* ab hamo escam decerpo] Cf. Gregor. Naz. in Athanas. fun. or. τὸ *δέλεαρ τοῦ ἀγκίστρου περιελέσθαι*. et Plaut. Curc. III. 61. „Mens hic est, hamum vorat".

Pag. 225. *ad v.* 1. *adnota:* occultum quendam morsum] is est in Bartholini descriptione conventus Augustensis §. 32. (vol. V. p. 270.)

,, 244. *ad not. v.* 33. *adde:* Stælinus recte obicit locum ap. Steinhofer (Wirtemberg. Chronik III. p. 936.) „A. Dni 1509. 3. id. Maii obiit egregius vir dnus Iacobus Petri, præpositus in Backnaw (*Backnang*), et consiliarius famosus et præcipuus Ducis Vdalrici de Wirtemberg“.

,, 264. *in adn. ad v.* 19. *pone:* 3. April. (pro 31. Mart.)

,, 267. *v.* 1. *pone:* EXEVNTE M. MAI. 1519. (pro 15. (?) MAI. 1519.) *et ad v.* 29. adnota: umbilicum] finem, non medium, h. l. significat: nam „Asperga in deditionem accepta“ est (v. 25.), ut Stælinus me monuit, die 24. Maii.

,, 277. *adnotationi ad v.* 3. *adde:* In Löscheri *Reformations-Acta* III. p. 1005. ad nomen Euboli Cordati adnotatum est „*soll* Euricius Cordus *seyn*“, quod non crediderim.

,, 350. *ad adnot. ad v.* 4. *adde:* item duas Eschenfelderi a. 1532. et 1535. ad Erasmum Rot. datas epistulas, quas publicavit (Burscherus) Specim. XV. Autographor. *etc.* p. XVII. sqq.

AD VOL. II.

Pag. 499. *inter numeros* XXV. *et* XXVI. *pone:* XXV*. Robertus Wingfield | Henrico VIII. Anglorum regi | Augustæ Vindel. | 20. Mai. 1515. | ---- also the duke of Wiertynberge | V. p. 506.

,, 501. *inter numeros* LXVI. *et* LXVII. *pone:* LXVI*. *Albertus archiep. Mog.* | *Francisco Galliar. regi* | *Steinheim* | *20. Sept. 1517.* | *Nos Albertus Dei gracia* | V. p. 507. sq.

,, 504. *num.* CXXXXVI. *corrige:* 6. Dec. 1519. (pro 1520.)

,, 513. *inter num.* CCCLXXVIII. *et* CCCLXXIX. *pone:* CCCLXXVIII*. Erasmus Rot. | Mercurino Gattinario | Basileæ | 29. April. 1526. | S. P. Celsitudinis tuæ litteras 28. Oct. datas | V. p. 509. sq.

AD VOL. IIII.

Pag. 170. *v. antepænult. corr.:* Arelatensis

,, 271. *v.* 2. *adnotationis corr.:* κενταυρικῶς

,, 274. *ad v.* 15. *adnota:* Cf. p. 501. not. 35.

,, ,, *v.* 18. *corr.:* nudas, cum

,, 317. *v.* 16. *in marg. corr.:* κομψόλεξ.

,, 434. *adde in notis:* [2] Pauli ep. ad Ephes. VI. 17.

,, 446. *adnot. v.* 1. *corr.:* oraculum

,, 466. *adde:* Huius Pasquilli auctorem esse Ioannem Apellum Norimbergensem opinio est Theodori Mutheri (Joh. Apell. Kgsbg. 1861. 8. S. 81.), quam nunc neque reicio neque conprobare possum.

,, 488. De Iacobo Sobio poteram etiam memorare epistulam viri (Coloniæ) V. calend. Ianuar. Anno [M]DXXVI. Erasmo Rot. scriptam extare in (Burscheri) Spicilegio XV. Autographor. *etc.* p. XX. sq.

,, 554. *med. adde:* Sub 'S. Abydeno Corallo' Ioannem Apellum latere Mutherus l. c. opinione augurari sibi visus est: nam inter Pasquillum Dialogosque septem Apellique 'Isagogen per dialogum in quatuor libros Institutionum divi Iustiniani imperatoris' haud parvam esse similitudinem. ceterum, addit Mutherus, Apellum sibi scriptorem illorum libellorum, non omnium partium eorum etiam inventorem, non nulla enim, quae adcuratius hodie nemo definierit, eum ab amicis suis Wirceburgensibus mutuatum esse videri. Quod ut ut est, nominis 'S. Abydenus Corallus' transformatio in 'Sacerdos Abellus Norycus doctor artium' probabilitatem ullam habere nego: ita non utebantur nominibus sacerdotis et doctoris, neque 'Norycum Germanum' se dixerit Apellus.

Pag. 665. *adnotatio ad p. 54. 55. nunc ipsa delenda est.* cf. vol. V. p. 511. *item*

— 686. *adnotationem ad p. 508. dele.*

„ 690. *adnot. ad v. 16. adde post v. 'Braunfelsius est':* sive potius, ut Mutherus (Joh. Apell. p. 80.) vult, canonicus Otho Becmannus.

Ad pagg. 691. *sq. cf. nunc huius voluminis p.* 511. sq.

AD VOL. V.

Pag. 17. *ad v. 2. sqq. adnotationis:* Non de cladibus a. 1509. acceptis, sed de Alviani recens Veneto exercitui præfecti in Foro Iulii vere a. 1514. factis incursionibus et expugnationibus hoc loco dictum est.

— 146. *adnotationi ad v. 26. adde:* Sallust. Catil. 1. „nam et prius quam incipias, consulto, et ubi consulueris mature, facto opus est", ubi post 'mature' incisio recte ponitur, ut ex Isocratis, Demosthenis, Aristotelis, aliorum ab interpp. adscriptis locis adparet hisce: **Βουλεύου μὲν βραδέως, ἐπιτέλει δὲ ταχέως τὰ δόξαντα. Δεῖ μὲν βουλεύεσθαι ἐφ' ἡσυχίας, ποιεῖν δὲ τὰ δόξαντα μετὰ σπουδῆς. Καί φασιν πράττειν μὲν δεῖν ταχὺ τὰ δόξαντα, βουλεύεσθαι δὲ βραδέως. Βραδέως ἐγχείρει τοῖς πραττομένοις, ὃ δ' ἂν ἕλῃ βεβαίως τηρῶν διάμενε.** *et c.* Cf. infra p. 261. v. 14.

„ 170. *ad v. 15. adn. adde:* Sed cf. Sallust. Catil. 2.

„ 202. *pro adnot. ad v. 44. pone:* Tituch] corruptum vocabulum *tituli.* scriptum fuerit: *tituli s. Sixti.*

„ 221. *adnot. v. 1. corr.:* Camali] cf. Bembi hist. Venet. lib. vii. ad a. 1508. (p. 254. ed. Venet. 1718. 4°.)

„ 261. *v. 2. adnot. corr.:* consulueris mature, facto.

„ 361. *in fine adde:* Quantum ex Panegyrico in laudem Alberti Moguntini a. 1514 ab Hutteno composito, qui in pallio Rheni historias imperii Germanici ab antiquissimis temporibus ad Maximiliani usque res contra Venetos Gallosque gestas depictas repræsentat, hic commentarius et rursus ex hoc illa descriptio lucem accipiat, facile utrumque librum inter se comparantibus adparebit.

„ 371. *in not. ad v. 14. corr.:* VI. (*non* VII.)

„ 372. *in fine corr.:* 18. Mart. a. 1227. (*non* 8. Nov. 1226.)